Wörterbuch

der

Deutſchen Sprache.

Mit Belegen von Luther bis auf die Gegenwart.

Von

Dr. Daniel Sanders,

korreſpondierendem Mitglied der Geſellſchaft für das Studium der neuern Sprachen in Berlin.

Zweiter Band. Zweite Hälfte.

S—Z.

Zweiter unveränderter Abdruck.

Leipzig
Verlag von Otto Wigand.
1876.

Vollſtändiges

Wörterbuch der deutſchen Sprache.

S

† S: 1) über den Laut ſ. Sanders Orth. 86 ꝛc. — 2) das Zeichen für den Laut: Die lateiniſchen S. (oder Eſſen). Dazu z. B.: Das S, das (S-förmige) Mundſtück am Fagott ꝛc. und ſprchw. (nach frz. faire des S): Eſſen machen, ſchräg gehn, beſoffen ſein. — 3) verkürzt: a) für (auf s ausgehende) Formen des beſt. Artikels (das, ſeltner des) ſ. Sanders Orth. 111 und z. B.: In's [= in des] dunklen Meers | verhüllte Schätze. H. 15, 145 ꝛc. — b) für das Fw. es (ſ. d.), auch z. B.: Schläft's irgend | vielleicht in meinem Vorſaal auch? Sch. 271a, ſ. man 2. — c) vralt., mundartl. ſt. ſie, z. B.: Die Blümlein, ſchau, wie treten's an. Spee Tr. 120; Ob's gleich mein Lehr verthämen. Waldis Pſ. 56, 2 ꝛc. und in der Anrede (ſchwäb., öſtreich.): Kommen's nur herein! Immermann M. 4, 208; Kommen's wieder! Vogt Köhl. 126; Nun rathen's einmal! OMüller Med. 1, 325 ꝛc. — d) mundartl. ſt. ihr (Mz. von du), z. B.: Hier ſeid's gut geborgen. Gutzkow R. 1, 144; Seid's denn ganz auf den Kopf gefallen? Tieck N. 7, 176 ꝛc. — c) Abkürz., z. B.: = ſiehe; Seite; Sankt ꝛc.; S...r, ſ. Noth 4b.

Sá (ſpr. ßá), interj. der Aufmunterung = friſch! luſtig! drauf und dran! ꝛc., z. B.: Sa! biſt á wacker Schätzel! B. 288b; Sa! ich ſtreiche ſchon den Baß. Wackern. 2, 528^{15} (JGrob); Sa! luſtig und friſch! 547^{7} (Freienthal) ꝛc., beſ. verbunden mit hei (ſ. d. 2), hop (ſ. d.) u. ä. m. oder verdoppelt, z. B.: Sá! ſa! geſchmauſet! | Wer wollte rappelköpfiſch ſein? ꝛc.; Saſá! Geſindel, hier! komm hier! B. 15a; Oho, ſa ſa (⏑–), zum Teufel zu! G. 7, 109; Sa, ſa, ein Walzer! Gutzkow R. 4, 223; Wohl, voran! Sa ſa, nur voran! Immermann M. 2, 289; Sa, ſa! Phylax, Moloſſus! huſch huſch! [packt an, Hunde!]. Kretſchmann 5, 246; Sa! Sa! wär's nicht 'n Leben?! FNicolai Fr. Werth. 10; Sa, ſa, Pedrillo! . . fahre nur fort. W. 1, 110 ꝛc.; Tauſend Saſa! Ausruf der Ver- und Bewunderung = alle Welt noch mal! ꝛc. und ſo ſubſtant. von Perſ. = Blitzkerl (ſ. Blitz 2c) z. B. ärgerlich: So ein vertrakter Tauſendſaſa! Sch. 182a ꝛc. und bewundernd, lobend ꝛc.: Der luſtige Tauſendſaſa. Devrient 1, 180; Sie Tauſendſaſa! Gutzkow R. 4, 444; Immermann M. 1, 18; 3, 229; Möricke Moz. 43; Roquette Huhn. 256 ꝛc. und zuw. von Sachen: Für einmal will ich es mit dieſen beiden Tauſendſaſſa's von Bildern wagen. Keller gH. 4, 181 ꝛc.

Anm. Wohl, wie die Ausſpr. des Anlauts beweiſt (ſ. Sanders Orth. 89) entlehnt aus frz. ça, doch vgl. Schm. 3, 176.

Sä! interj.: da! nimm! ꝛc., ſ. Stalder 2, 296; Schwäb. W. 444; Schm. 3, 180; Sä! Das hat man dir aufgehoben. Auerbach Leb. 1, 223; Säh! da, nimm! Barf. 59; Seh, iß doch! . . . Seh, mach! Gotthelf G. 234 ꝛc.

Sāāl, m., –(e)s; Säle; Sälchen (G. 5, 10; 18, 119; 19, 104; König 15, 262 ꝛc.); =: 1) ein von den gw. Wohngemächern durch Höhe und Weite des Raums ſich unterſcheidendes Gemach, ſ. d. 2, vgl. Halle und z. B.: Ein S. oder eine Stube, welches man ſo genau nicht unterſcheiden konnte. Vermuthlich war es ehedem ein S. geweſen, jetzt ward es zur Spinnſtube gebraucht. Möſer Ph. 1, 45; Zimmer, die man füglich Säle nennen könnte, mit Gemälden. Schwegler (47) 197; Warum verhüllet | ihr nicht Gemach und S. mit ſchwarzem Krepp? G. 13, 285; Kennſt du das Haus? Auf Säulen ruht ſein Dach, | es glänzt ſein S., es ſchimmert ſein Gemach. 1, 137; 138; 139 ꝛc. — 2) zuw. noch in der gehobnen Sprache: eine hohe, weite Räumlichkeit überh., — was theils eine Verallgemeinerung von 1 iſt, theils ein Nachhall der ältern Bed.: Wohnung, Haus (ſ. Anm. und nam. Frauen-S. Sch.): Er iſt es, der ſeinen S. in den Himmel bauet und ſeine Hütte auf der Erde gründet. Am. 9, 6 (ſ. Himmels-S.); In deinem [der Nymphe] zweigumwölbten luft'gen S–e. G. 6, 274 (vgl. Fichten-S.); Stürzt mich in die Nacht der Nächte | aus des Himmels goldnem S. Sch. 54b; Im himmliſchen S. 51a ꝛc., ſ. Zſſtzg.

Anm. Skr. çala, agſ. sal. Haus, Vorhalle; ahd., mhd. sal, Haus; nur einen S. enthaltendes Gebäude, S., dazu goth. saljan, einkehren, wohnen; salithva, ahd. salida, mhd. selide (Herberge), Wohnung, Haus, und Seldner, Art Häusler, — und Geſell, ahd. ga-, gi-sello, mhd. geselle, eig. und zunächſt Wohnungsgenoſſe (ſ. Gefährte IV, Anm.) und viell. ſtammvrwdt. ahd. sâlida, mhd. sælde, Glück ꝛc., ſ. Un-Sal, Anm. S. Graff 6, 176 ff.; Wackern. Gl. 450; Schm. 3, 220; 235 ff. Die ältre allgm. Bed. (ſ. 2 und Zſſtzg.) noch mundartl., z. B. in Hamburg: Hier iſt ein S. zu Hauer [eine Wohnung zu miethen]. Campe ꝛc., ſ. ferner Vor-S. und ſo auch: Ehud ging den S. hinaus. Richt. 3, 23 ꝛc. [nach dem Säulengange. Zunz]. Veralt. Mz.: Ein Vorbild der Halle und ſeines Hauſes und der Gemach und „ſaal" und Kammern. 1. Chr. 29, 11. Vereinzelt die Schreibw. Sääle, ſ. Sanders Orth. 44. Adelung ſchreibt Sahl — wie Saal — zur Unterſch. von der Endung ſal, während z. B. Kant Anthr. 321 „Irrſaal", SW. 1, 245 „Rinnſaal" ꝛc. ſchreibt. S. auch Salon.

Zſſtzg. leicht zu mehren, ſ. die von Gemach, Zimmer, Stube, Halle ꝛc., z. B.: Zu den ew'gen Göttern im Aaſen-S. [2, ſ. Götter-S.]. Echtermeyer 444 ꝛc.; Den Mittelpunkt des Hauſes auch zum Ahnen-S. zu machen. Koner. GR. 2, 209, wo die Ahnenbilder aufbewahrt wurden, ſ. Väter-S.; Den Antiken-S. G. 22, 64; Das Frauenhaus enthielt u. a. den Werkgaden oder Arbeits-S. Körner Sch. 4, 255; Die ehemaligen Thron-, Audienz- und Speiſeſäle ſind . . in Schul- und Hörſäle verwandelt. Kohl Pet. 1, 232 ꝛc.; Ein für den gemeinſamen Gebrauch mehrerer gleichzeitig badender Perſonen beſtimmter Bade-S. Koner GR. 2, 267; Ball-S., ſ. Tanz-S.; Bau-S. OMüller Ackrm. 7; Bet-S. KErnſt Beamt. 101 ꝛc.; Der Bilder-S., auch übertr., z. B.: In der Zeiten Bilder-S. G. 3, 10 ꝛc. und als Buchtitel z. B.: Südöſtlicher Bilder-S. von Pückler-Muskau ꝛc.; Braut-S. [Hochzeits-S.]. Freiligrath Garb. 61; Die in den Bücherſälen aufgeſtellten Werke ꝛc.; Die Burg- und Schloßſäle; Eck-S.; Ehren-S., das Andenken zu ehrender Perſonen durch Erinnerungsmale, Bilder ꝛc. bewahrend. Weckherlin 669; Mit ihren Eß-, Tanz- und Redoutenſälen. Thümmel 6, 105; Zum Laubgang | ſiehſt du Straßen umgewandelt | und zum Feier-S. den Marktplatz. G. 6, 311; Ein Strom entrauſcht umwölktem Felſen-S–e. [2]. G. 2, 3; Vor ihm liegt gleich einem Felſen-S., | hoch überwölbt von alten Tannenwipfeln | . . ein Thal. W. 20, 212 ꝛc.; Feſt-S.; Im finſtern Wald . . Es bringt der Glanz hoch durch den Fichten-S. [2]. G. 2, 29 ꝛc.; Ich [der Tod] führ aus dem Folter-S. | in das Vaterland. Gryphius (Wackern. 2, 403^{9}), übertr. als Bez. der Erde, vgl. Thränen-, Jammerthal ꝛc.; Aus den verſchwiegenen | Gemächern meines Frauen-S–s. [2 und Anm.]. Sch. 489a ꝛc.; vergl. Männer-S.; Den ew'gen Freuden-S. [2 = Himmel]. JGJacobi 3, 112; Einſt öffnet jedem Guten ſich | dein hoher Freuden-S. Uhland 12, vgl. Luſt-S.; Da ſitzt wehmüthig die Liebende hold | im Friedens-S–e. Mohnike Fr. 26; Fürſten-S., ſo Königs-, Kaiſer-, vgl. Tyrannen-S. ꝛc.; In meinem kleinen Gartenſälchen. Sch. G. 5, 70 [im Gartenhaus]; Gemälde-S., ſ. Bilder-S.; Gericht(s)-S. Heine Reiſ. 4, 177; Sch. 704b; Geſellſchafts-S. W. Luc. 6, 327; Weſen aus dem Götter S–e. B. 74a; Höchſt erquicklich fand ich dieſe Nebenſäle, deſto ſchrecklicher aber den Haupt-S. G. 21, 182; Der Himmels-S. [2], Himmel, z. B.: Die güldnen Sternlein prangen | am blauen Himmels-S. PGerhard (Wackern. 2, 486^{5}); Mein iſt der Himmels-S. [die Seligkeit]. Kinkel 35; Hochzeits-S., worin eine Hochzeit gefeiert wird. W. 20, 113; 116 ꝛc.; Beſuchte er die medicinischen Hörſäle. Forſter Br. 1, 5; G. 11, 117; L. 11, 28; W. 6, 28 ꝛc. = Auditorium (ſ. d., vgl. das verſch.: Audienz-S.), wie dies auch von den Zuhörern: Fünf Akte, welche nur für . . einen ausgeſuchten Hör-S. genugſame Fülle haben. G. 33, 97 ꝛc.; Irr-S., Labyrinth, ſ. Anm.; Der große Kaiſer-S. im Römer. G. 20, 18, ſ. Fürſten-S.; Koncert-S.; Im Konferenz-S. des Abgeordnetenhauſes . . . Im Sitzungs-S. Volksz. 10, 183; Königs-S., ſ. Fürſten-S. Krönungs-S.; Kur-S., in Badeörtern der Verſammlungs-S. der Kurgäſte, ſ. Kurhaus 2 und Salon; Damals war ganz Frankfurt ein einziger Luſt-S. OMüller Stadtſch. 1, 20; Königspaläſte, wo z. B. die Höfe von Säulenhallen umgeben ſind und die Decke des Männer-S–s von ihnen geſtützt wird. Koner GR. 1, 7; Marmor-S. W. 20, 203 ꝛc.; Masken-S. Muſäus Ph. 3, 133, worin Maskeraden ſtatthaben, ſ. Redouten-S.; Mittel-S., zwiſchen andern Sälen oder Gemächern; Neben-S., ſ. Haupt-S.; Pracht- (Enſe Denkw. 2, 262; Klinger Giaf. 299 ꝛc.), Prunk-S. (Platen 2, 155; Uhland 135; 389 ꝛc.); Privat-S., einer Privatperſon gehörig, ſ. Wirthshaus-S.; Rathhaus- oder Raths-S., ſ. Römer-S.; Redouten-S., ſ. Masken- und Eß-S.; Richt-S. [Gerichts-S.]. Kl. M. 6, 238; Der König Karl zur Tafel ſaß | im goldnen Ritter-S. Uhland 386; In dem großen Römer-S. [in Frankfurt]. G. 20, 247, ſ. Rathhaus-S. und Römer 3; Rüben-S. [in der Zuckerfabrik]. Gartenl. 10, 503a; Schon ſtehn die beiden Sänger im hohen Säulen-S. Uhland 444 [auf Säulen ruhend]; Auf dem Schau-S. dieſer Erden. Lohenſtein (Wackern. 2, 495^{35}), ſ. Schauplatz; Schenken-S. G. 2, 213, Wirthshaus-S.; Schloß-S., ſ. Burg-S.; Schul-S., ſ. Audienz-S.; Die Seitenſäle eines Hochzeitsgebäudes. G. 21, 183; Setzer-S. [der Buchdruckerei]. Ruppius GG. 43; Im Sitzungs-S–e zur Debatte kommen. 85; Enſe Tag. 6, 439 ꝛc.; Speiſe-S. Muſäus M. 5, 146; JP. 21, 141; W. Att. 4, 1, 81 ꝛc., ſ. Eß-, Tafel-S.; Von einem Tanz- oder Spiegel-S. getrieben. Thümmel 7, 76, mit Spiegelwänden; Die Spielſäle der Bäder ꝛc.; Sprech-S., auch übertr., z. B.: Dies Taſchenbuch iſt zur Stunde noch in Deutſchland der einzige Sprech-S. für die in Rede ſtehenden Fragen. Monatbl. 2, 189b ꝛc.; Es ſei | vom Sternen-S. [2], aus den Unſterblichen | den Troern ein Gehilfe zugeeilt. B. 170b; 122a (ſ. Götter-, Himmels-, Wolken-S.); Tafel-S., ſ. Eß-, Speiſe-S.; Tanz-S., ſ. Ball-, Eß-S. ꝛc.; Thron-S., in welchem ein Thron ſteht. Düringer 951; Der Katafalk im Trauer-S.; Im Tyrannen-S. gehaſſt. JGJacobi, ſ. Fürſten-S.; Auf hohem Väter-S–e. G. 1, 151, ſ. Ahnen-S.; Verſammlungs-S., wo ſich Perſonen verſammeln (z. B. Kur-S.); Vor-S., zuw. = Vorzimmer (Antichambre): Ich habe vor den großen Perücken ... nie weiter als bis an die Thüre des Vor-S–s kommen können. Gellert 4, 147 ꝛc., häufiger [Anm.] davon vrſch. = Flur (II), Diele (2a), Raum vor den Zimmern, z. B.: Aus dem Anſtändigen eines Vor-S–s in das Würdigere der Vorzimmer, in das Prächtigere des Audienzzimmers überzugehen. 26, 88; Er ging auf dem Vor-S. auf und ab... Im Zimmer blieb es ſtille. 15, 292; Die Treppe ging frei hinauf und berührte große Vorſäle, die ſelbſt recht gut hätten Zimmer ſein können ꝛc. 21, 174; 9, 58; Br. 327b; Sch. 1075a; Thümmel 3, 13; Als nun fröhlich der Zug auf die Treppe hinab von dem Vor-S. | polterte. B. 1, 113; Od. 21, 299; W. 16, 90 ꝛc.; Waffen-S., mit Waffen geſchmückt oder eine Waffenſammlung enthaltend; Warte-S., nam. bei Eiſenbahnen, für das auf den Abgang des Zuges dort wartende Publikum. Hackländer Tag. 2, 166 ꝛc.; Wirths(haus)-S. ſ. Schenken-S. und als Ggſtz. Privat-S.; Schütte den Regen vom Wolken-S. [2] nieder. Hungari 2, 586, ſ. Sternen-S., Der rieſige Wunder-S. [wundervolle S.]. Ring Schn. Nap. 1, 57; In ihren erleuchteten Zimmern... In ihren Zauberſälen. G. 18, 225 u. ä. m.

Sāāmen: ſ. Samen. — **Sāāre**, f.; –n: bei Oken = Pappel (1) Populus, ſo Balſam- (P. balsamifera), Silber- (P. alba), Zitter-P. (P. tremula), — ferner von exot. Sträuchen: Beeren-S. Michelia; Gewürz-S. Wintera ꝛc. Vgl.: Sar-Baum = Pappel (ſ. Schm. 3, 278) und ſchwzr. Sarbache, f.; –n: P. nigra. Stalder 2, 300; Geßner 2, 10; 3, 90 ꝛc.

Sāāt, f.; –en; =: 1) das Säen, eig. und übertr., z. B.: Zur S. ackern, pflügen; Mit der S. beſchäftigt; Zur Zeit der S. 3. Moſ. 26, 5; Ohne die S. erblüht ihm [dem Schiffer] die Ernte. Sch. 497b; Dir ſoll Alles ohne Pflug und ohne S. wachſen, wie in der goldnen Zeit. W. Luc. 6, 11; 323; Die Jugend iſt die Zeit der S. ꝛc. — 2) (ſ. 1) das Geſäete oder zu Säende, a) eig.: der Same zur Ackerbeſtellung für die künftige Ernte: Die S. unter die Erde bringen; Was man an der S. ſpart, verliert man an der Ernte. Sprchw. (Körte 5125); Nie bettete Demeter's goldnen S–en | der Pflug vormals die Furche hier. WHumboldt 1, 370; Trauernd ſtreut er wieder ſeine S–en. Lenau A. 197 (vgl.: Mit läſſiger Hand den Samen wirft der Alte. 195); Wie ausgeſtreute S. ſtill, verborgen, langſam ſich entwickelt, keimt, aufſchießt ꝛc. JoMüller 1, 462; V. Th. 25, 25 ꝛc. — b) übertr. auf Etwas, woraus etwas Andres reifend, ſich entwickelnd hervorgeht: Die blut'ge S. gedieh zu blut'ger Ernte. Cham. 4, 94; Die Müller'ſchen nichtsmeinenden Worte waren eine S., die für ihn gefährliche Früchte trug. Forſter Br. 1, 90; Ein Element des Märtyrerthums .., das, dem [vergoßnen] Blute mitgetheilt, es wie jene S. der Drachenzähne, zum fruchtbaren Samen macht, dem eine unheilſchwere Ernte von Rückwirkungen entkeimt. Görres Ver. 110; Der Aufruhr S. geſtreuet. Haller 81; S. von Gott geſät, | dem Tage der Garben zu reifen. Rückert (Wackern. 2, 1557^{31}); O, eine Saat unendlicher, unausſprechlicher Freuden ſchien in dem Augenblick wie in der Knoſpe zu liegen (ſ. 4). Sch. 212a ꝛc. — c) (ſ. b) Sementa (S.) nennen die Leutchen die Eier, aus denen ihre [Seiden-] Würmer entſtehen ꝛc. Kohl A. 2, 145 ꝛc., ſ. Samen 1f. — d) übrtr. auf Etwas, das maſſenhaft, wie die vom Sämann geworfnen Körner verſtreut iſt (ſ. Stein-, Stern-S.) oder ſo niederfällt, nam. von Geſchütz ꝛc.: Er hieß des ehrnen Geſchützes | Donnergebrüll mit dem Schmettern der Büchſen erſchallen und ſäte | S. der Vernichtung. Pyrker 105 ꝛc., ſ. Kartätſchen-, Kugel-, Prügel-S. — 3) das aus der S. (2) ſich Entwickelnde, Hervorkeimende: a) eig. (ſ. 2a), nam. das keimende, ſproſſende, — das auf dem Halm ſtehnde Getreide und —: das Feld mit dem Getreide, die Flur, — auch zuw. ausgedehnt auf junge Pflanzungen (ſ. Kiefern-, Maulbeer-S.): Die S. ſteht ſchön, ſchlecht, dünn, üppig, dicht ꝛc.; Alles Einkommen deiner S., das aus deinem Acker kommt. 5. Moſ. 14, 22; Wenn man anfängt mit der Sichel in der S. 16, 9; Wenn du in die S. deines Nächſten geheſt, ſo magſt du mit der Hand Ähren abrupfen. 23, 25 ꝛc.; G. 5, 32; Die wallende See der S. im Spiel der Winde. Heinſe K. 1, 425; Der Same ohne Wurzel, — die fröhliche hoffnungsvolle S. geht verloren. H. (Wackern. 4, 440^{11}); Wie reizend fließt | die Saat in grünen Wellen fort! EKleiſt 1, 79; Früchte der Bäume, der S. ſind einzig ihnen die Nahrung. Knebel 1, 27; Wie dort der S–en goldnes Meer | ſanftwogend fällt und ſteigt! Langbein Liedrkr. 227; Die Sonne hat geglüht und S. gereift. Lenau A. 218; Die Saate ſoll hernach, | wo Pergamos war, ſtehn. Opitz 2, 108; Voll Hoffnung vertrauſt du der Erde den goldenen Samen | und erwarteſt im Lenz fröhlich die keimende S. Sch. 82a; 76a; Ein Feld tiefwallender S., wo die Schnitter | mäheten. V. Il. 18, 550; 2, 147; Der .. in die S–en den Fluß einlenkt. Ländl. 3, 11; Der den üppigen Wuchs der S. abweidet. ebd. ꝛc. — b) (ſ. a) bildl. und übrtr.: Du magſt das Korn der Furche der Zeiten anvertraun, | vielleicht wird einſt dein Enkel die goldnen S–en ſchaun. Cham. 3, 328; Samen zu ſtreuen, wo aus jedem Korn ganze S–en entſprießen. Engel 6, 169; Reich ſchoß in S–en [ſ. 4] Freud' und Harm. Fouqué (Hungari 1, 625); Dort [in der Zukunft] liegen ſeiner Hoffnung weite Felder, | dort ſeiner S–en keimender Genuß. G. 13, 286; Es ſproſſt die S. aus Verweſung. Kinkel 143; In einem Gewerbe, welches .. durchaus eine Sichel in fremder S. iſt. JGMüller Lind. 4, 397 [von Nachdruckern]; Die S–en ſeines Glücks zu verlaſſen, die an dem Hofe der Regentin jetzt eben in voller Blüthe ſtanden. Sch. 816b; Das war ein Sonnenblick auf ſeine S–en, ein luſtiger Waſſerſtrahl auf ſeine Mühle. Spindler St. 1, 29 ꝛc. — c) ſelten verallgemeint zu a = Ernte, Ertrag, z. B.: Molucco ... und Tornate | .. erzeugen ihre Saate | von Nägelein für uns. Opitz 2, 267 ꝛc. — d) ſelten von einer Perſon als Sprößling, Erzeugtem (ſ. 4): Als ſollt Chriſtus nicht von Maria S. (wie ſie es nennen) herkommen und doch David's Samen ſein. Luther 6, 317b; Daß Maria S. und Fleiſch uns nicht erlöſen könnt. ebd. ꝛc. — 4) niederd. für Samen (ſ. d.) allgem. (ſ. 5, vgl. 2), z. B. von einer Roſe: Die gelbe S. ſchien eine güldne Krone. Brockes 1, 80 ꝛc. (ſ. 2b: Sch.), und oft von den Ölpflanzen (ſ. 5 und Lein-, Öl-S.), ſonſt allgm. hochd. nur in der Verbind.: In S. ſchießen. — 5) als Bez. beſtimmt. Pflanzen, nam. zum Ölſchlagen dienender (ſ. 4), in Zſſtzg., ſ. d. und vgl.: Im Handel iſt S., beſonders an der Elbe = Raps- und Rübſen-S., und zwar große die erſte, kleine die letztere und im engliſchen Handel verſteht man darunter auch Lein- und Kleeſamen. FBWeber 469b. — 6) (mit uv. Mz., vgl. Fuß 4) ein Feldmaß. Adelung; ſchwzr.: Stück Erdreich von unbeſt. Größe zum Anpflanzen, ſ. Stalder 2, 297 (mit Ableit. ꝛc.).

Anm. Ahd., mhd. sât, mit Same (ſ. d. und 4), ahd. sâmo, mhd. sâme (wie Blume u. Bluth, Blüthe von blühen) von ſäen, goth. saian, ahd. sâ(h)an, sâwan, mhd. sæ(j)an, ſ. Graff 6, 54 ff.; Schm. 3, 177; 244; 288; Stalder 2, 297; 298; Brem. Wörterb. 4, 569 ꝛc. Veralt. Saate, f., z. B. Opitz (3a; c) und Saat, m. Schm. 3, 288 und z. B. = Saatzeit: Säet (Gotthelf G. 287), Sayet (Sch. 226; Stalder 2, 298), m.: Um den Rubenſoth. Eppendorf 154.

Zſſtzg. z. B.: Āber=: Nachfrucht (ſ. d.), „zweite Saat eines Ackers innerhalb Jahresfriſt, gw. in weißen Rüben beſtehnd, daher = Stoppelrüben". Schm. 1, 10; Schwäb. Wörterb. 5, vergl. Schmal-S. — Ān= [1]: Die vorzunehmende A. Gotthelf U. 2, 60. — Āūs=: 1) [1] Ein Acker .., den man anſäet und alſobald nach der A. ꝛc. G. 390; Bei jeder A. jedes Säemanns. H. (Wackern. 4, 439^{11}); Das Aufreißen des Erdreichs, A. und Wäſſerung, die Ernte ꝛc. Sch. 1010b. — 2) [2a] Wo jede A. nur unter Dornen fortkommt. H. (Wackern. 4, 439^{20}); Der Boden hier trägt Ernte nicht | .. Du wirſt die A. nicht gewinnen. Rückert (Echtermeyer 171); Ein Acker von drei Scheffel A. oder Ein-S., Einfall (2a), ſ. Scheffel-S. — 3) [2b] Jenes Paar einſammelte blutiger A. Erntegebühr. Platen 2, 245; Des Menſchen Thun iſt eine A. von Verhängniſſen, den Schickſalsmächten hoffend übergeben. Pz 3, 471; Stahr Rep. 3, 25; Thümmel 7, 101; Alles, was er that, war recht. Nun, da die Früchte einer ſolchen A. in üppigſter Fülle ſtehen. W. 19, 168 ꝛc. — Blūmen=: ſelten z. B. [3a] = Blumenflur ꝛc. JP. 9, 188. — Blūt= [2b]: Agneſen ward vergolten die Blut- und Thränen-S. Reithard 95. — Drāchen=: z. B.: Aus Kadmus D. entſproßten geharniſchte Männer (ſ. Menſchen-S., Saatling), ferner [2b] = Teufels-S. (vgl. Drache 2): Bald graut dir ſelbſt vor dieſer Rachethat! | ſchnellwuchernd geht ſie auf, die D. ꝛc. — Ēīn=: Aus=S. [ins Feld ꝛc.]: Da eine fortwährende neue E. in die Äcker des Todes, aber keine Ausgrabung der früher Beerdigten ſtattfand. Schmarda 1, 76; Daß ſie die Brach' umkehrten zur E. V. Th. 16, 94; Für Ernte ſowohl wie für E. Arat. 53 ꝛc. — Félder= [3a]: Ein Cikadenſchwarm .., deckend grünende F. G. 12, 173. — Frūh= [1; 2]: früh geſäete, Ggſtz. Spät=S. — Getrēīde= [1; 2; 3]: das Säen des Getreides und die Zeit derſelben, das geſäete und das daraus entſproßte, — ſo nach den verſch. Arten des Getreides, z. B.: Gerſten-, Hafer-, Korn- oder Rocken-, Weizen-S. ꝛc., und (ſ. Sommer-Getreide, -Frucht 1): Sommer-, Winter-S., ſ. auch Öl-S. Von andern Feldfrüchten ſelten. — Hōve= [3a]: (niederd.) Hofflur: In des Barons H. zu jagen. Schücking Gſchw. 1, 67. — Kartātſchen= [2d]: Von K. | getroffen. Gleim 4, 25. — Kiēfern= [3a]: Junge K–en oder wenig ältere Schonungen. Höfer VrgT. 123. — Kōhl= [5]: K. Brassica campestris. Oken 3, 1400, nam. Ölkohl (ſ. Raps 2e), vgl.: Rapp-S., hier und in Holland K. genannt. Niebuhr Nachg. 205; Ölrettig, den man auf franz. Colsat oder Colza nennt, welches offenbar aus unſerm „K." entſtanden. Forſter A. 1, 421 ꝛc. und Öl-S. — Kórn=: ſ. Getreide-S. — Kūgel= [2d]: Donnert auch mit K. die Schlacht. Boie (Matthiſſon A. 8, 156); Die Hunde regnen K. | von ihrem Thurm herab. Gleim 4, 10; 21; Schubart 2, 64 ꝛc. — Kultūr= [2b; 3b]: Im 15. [Jahrh.] wurde mählich die K. einer neuen Zeit beſtellt. Scherr Bl. 1, 182. — Lêbens=: z. B. [2b]: Hamann's Briefwechſel .., wahre L. Aber man muß den Samen wirklich als Ausſaat verwenden, nicht ihn gleich als Frucht verzehren wollen. Enſe Tag. 1, 89. — Lēīn= [4]: Man ſorge für guten Leinſamen. .. Der Handel ins Große mit L. ꝛc. Möſer Ph. 1, 58 und [5]: Es verſengt L. die Gefild', es verſengt ſie der Haber. V. Ländl. 3, 9, ſ. Lein 2, mundartl. auch: Werken-S. — Liēbes= [2b; 3b]: Herrlicher wird ein Lenz entblühen | aus ſolcher reinen L. Arndt 319; Die L. in einem jungen Herzen zur Vollreife bringen. Heine Reiſ. 3, 288 ꝛc. — Lūgen= [2b]: vgl. Lügenkorn. — Málter=: ſ. Scheffel-S. — Mánner= [2b; 3b]: Im

Schatten dieſer . . deſpotiſchen Autorität konnte keine M. der Zukunft, konnten keine Staatsbürger gedeihen. Scherr Bl. 1, 57 ꝛc., ſ. Menſchen-S. — Māūlbeer- [ſ. 3a]: Daß man ſeine jungen M–:n recht fleißig mit reinem Waſſer überbrauſe. Landw. Zeit. (55) 248b ꝛc. — Ménſchen-: z. B.: von den Drachenzähnen, die Kadmus ſäete und aus der geharniſchte Männer entſproßten. V. Ov. 1, 147 ꝛc., ſ. auch Männer-S. u. [2b]: Sankt Kotzebue, du ſtreueſt Menſchheits-S–en. Schlegel (Wackern. 2, 1292^{4}). — Öl- [ſ. 4; 5]: Ölfrüchte: Von Ö–en wurde Rübſen wie am Rheine Raps in die Brache geſäet. Freytag Bild. 2, 95. — Prügel- [2d]: V. Ar. 3, 152. — Rápp- (Ráps-) [5]: Raps (ſ. d. 2e, vgl.: Öl-, Kohl-, Rüb-S.), zunächſt [1], z. B.: Der Boden wird Anfangs zur R. genutzt. Niebuhr Nachg. 118 = Rapsbau, dann der Same zum Ölſchlagen und die ganze Pflanze; Der blühenden R. | gelbe Flur. V. 3, 23. — Róċken-: ſ. Getreide-S., z. B.: Man düngt im Winter auf der Roggen-S. mit einer aufgelöſten Jauche. Niebuhr Nachg. 119 ꝛc. — Rüb-: ſ. Rapp-S. und Rübſen, z. B.: Die Pfeifer [ſ. d. 3d] aus der R. . . beten. Immermann Card. 45 ꝛc. — Rúch- [5]: nach Nemnich = Klebkraut, Galium aparine. — Schéffel-: als Maß, wie viel Scheffel Ein- oder Aus-S. (ſ. d. 2) ein Acker aufnimmt: Kämpe, . . welche jetzt nach Sch. überſchlagen werden. Möſer Oſn. 1, 4; Wenn du aus dieſen 1500 Sch. 12½ Bauerhöfe, jeden von 10 Malter-S. macheſt. Ph. 1, 246. — Schmāl-: Aber-S. Kreittmair Kod. civ. Anm. 2, 908; Erbſen, Bohnen und dergl. Sch. Tirol. Landordn. (1573) 5, tit. 25 ꝛc. — Sómmer-: ſ. Getreide-S. — Spǟt-: ſ. Früh-S. Stēin- [2d]: Steinhaufe: Aus Erdlöchern, St–en, Bretterwändern. Tſchudi Th. 48. — Stérnen-, z. B. [ſ. 3a und 2d] = Sternen-Feld (ſ. d.), -Gefilde, Himmelsflur mit Bezug auf die durch den Himmelsraum verſtreuten (wie geſäeten) Sterne (vgl.: Welten-S., Sternenſäer): Blaue Feſte, du wirſt trümmern, | St., du wirſt verwehn. Koſegarten Po. 1, 76 ꝛc. — Tēūfels-: ſ. Drachen-, Lügen-S. ꝛc. — Thrǟnen-: ſ. z. B. Blut-S. — Tōd- [1]: Todbau (ſ. d.). — Vö̆lker- [2b; 3b]; vgl. Menſchheits-S. ꝛc.: Ein Einzelkorn in jener V. Kinkel 197. — Wēizen-: ſ. Getreide-S. — Wélten-: ſ. Sternen-S.: Wie der Himmel glüht, | wenn die W. dem Auge blüht. Platen 3, 9; Sie iſt verglüht die W. der Sterne | vor deines [der Sonne] erſtem Glanz. Seume Gd. 199 ꝛc. — Wínter-: ſ. Getreide-S., z. B.: Die W. auf dem Sandfeld | nickt mit ſchmächtigen Ähren, wie nothreif. V. 2, 110 u. ä. m.

Sāāt-bar, a.: ſo beſchaffen, daß es beſät werden kann (vgl. ſäbar): An ſ–em Lande oder an urbaren Wieſengründen. Erbvgl. Beil. 51. — **-ling**, m., -(e)s; -e: 1) Saathanf (ſ. Fimmel, Anm.). Bobrik 576a. — 2) bei V. Ov. 1, 147 ff. Bez. der aus Kadmus Drachenſaat entſproßnen geharniſchten Männer.

Säbar, a.: was geſäet werden kann: S–e Samen; S–e Felder (ſ. ſaatbar) ꝛc.; Harte, unfruchtbare und unbe-ſ–e Stellen. H. (Wackern. 4, 442^{15}) ꝛc.

* **Sábbath** (hebr.), m., -s; -e, (uv., -en, -er); -, -s-, (-er-): 1) bei den Juden der ſiebente Tag der Woche als Ruhe- u. Feiertag (in gemein-jüd. Ausſpr. Schabbes, ſo z. B. vHorn Schmj. 12; König Kl. 2, 6 ꝛc., ſ. Schabbes-Deckel, -Frau); verallgemeint: Ruhe-, Feiertag, ſo z. B. der chriſtl. Sonntag ꝛc.: Haltet meine S. 3. Moſ. 26, 2; Ihre Feinde ſpotten ihrer S–en; Klag. 1, 7; Matth. 28, 1; An der S–er einem. Luk. 24, 1 [bei Eß: Am erſten Tage nach dem S–e, wie denn Adelung: Sabbather, m., = Wochentag (?) erklärt]. Ziegelmehl zu den rothen Feiertagen und S–ern [chriſtl. und jüd. Feiertagen im Kalender]. Hebel 8, 117; Ich freue mich recht auf meinen großer S. [Ruhetag des Geſtorbnen]. Stilling 2, 65; Ihr macht die Werktage zu faulen S–en. Zelter 5, 263 ꝛc., Zſſtzg. z. B. After-S. [Tag nach dem S.]. Luk. 6, 1 und Randgl.; Vor-S. [Vorabend des S–s, ſ. Rüſttag]. Eß (Luk. 23, 54 ꝛc.); Noch wird ein S. kommen, | nach dem des Glaubens Sehnſucht ringt. . . Bald iſt verronnen | der Weltenwoche Sturmeslauf. | Im Oſten graut mit hellern Sonnen | der Welten-S. ſchon herauf. Kinkel 290 ff.; Der große Welten-S. iſt begonnen [die Ruhe der Nacht]. Tiedge 2, 105 ꝛc. — 2) (ſ. 1) die feſtliche — mit wildem wüſtem Lärm verbundne Zuſammenkunft der Hexen und Geiſter, eig. und übrtr.: Es hat bei Tagesanbruch erſt | der S. ein Ende genommen. Heine Verm. 1, 193; Die Geiſter weichen allgemach, | die . . | in meinem Kopfe S. hielten. JGJacobi 3, 109; Sch. 479b ꝛc. (ſ. Schwäb. Wörterb. 444, vergl. Weinhold 79a) und beſt.: Ihr könnt allein hier euern Hexen-S. halten, ihr unſaubern Geiſter. Benedix 10, 48; Scherr Gr. 2, 109; Schücking Mark. 1, 206; Spielhagen Pr. 4, 66; Unſer unbändiges Lachen gab einen wahren Hexen-S. Vogt Oc. 2, 214; W. 2, 185 ꝛc. — **-lich**, a.: auf den Sabbath bezüglich, ihm gemäß ꝛc. S. ruhig. Heine Reiſ. 4, 160; Die ſ–en Anſichten der Engländerinnen. König DFam. 1, 165.

Sább-e, f.; 0. — **-el**, **-er**: 1) m., -s; 0: fließender Speichel. — 2) n., -s; 0: in Zſſtzg.: Ge-S., das Sabbern, z. B.: Welch ein Geſabber von elenden Redensarten. Enſe Tag. 6, 300. — **-(e)lig**, **-erig**, a.: voll Sabber. — **-eln**, **-en**, **-ern**, intr. (haben): Sabber fließen laſſen, z. B. auch auf etwas im Munde Gehaltnes ꝛc.: Auf der Tabackspfeife ſ.; Er ſabbert grade ſo wie meine kleine Schweſter. Suder Altpr. 22 ꝛc., vgl.: Das Sabbertuch der Kinder. Bucher (Nat.-Zeit. 15, 9); Sabberlatz (ſ. Latz 1b) ꝛc. Auch tr., refl.: mit Angabe der Wirkung: Etwas, ſich voll ſ. ꝛc. und Zſſtzg.: Einen an-ſ.; Etwas, ſich be-ſ. ꝛc. Übrtr. auf ekeln Erguß widerlicher Reden (vgl. Munddiarrhöe): Den Geiſt ſabbern laſſen (Rahel 2, 433); ſabbern (604), vgl. (ſ. Anm.): Wie ein wilder Büffel allerlei Gottloſigkeiten „herausſaiffern", ſ. Schm. 3, 203 ꝛc.; Salfern. 239 (vgl. Salbe 4d) u.: ſäbeln (henneberg.): weitſchweifig reden.

Anm. Niederd., ſ. Brem. Wörterb. 4, 568; Bernd 241, ſ. mehr hochd.: der Seifer (z. B.: Den beim Rauchen entſtehenden Tabacksſeifer. Karmarſch 2, 627 ꝛc.) und darüber Geifer, Anm. und nam. Schm. 3, 203. Wohl desſelben Stamms wie Saft, ahd. saf, agſ. säp (vgl. lat. succus, dazu ſaugen, ſaufen, ferner lat. sapa, Moſtſaft, frz. séve, Pflanzenſaft; sapo, die — ſchäumende — Seife, ahd. seifa ꝛc.), vgl. ſappen und Zſſtzg. Schm. 3, 275 = in Etwas herumgreifen oder ſich bewegen, ſo daß es quatſcht ꝛc.: Wenn er alſo in dem Koth daherſapte. NUlenhart Lazarillo (Augsb. 1617) 29; HSachs G. 1, 161; Derſ. (Wackern. 2, 98^{34}) ꝛc. (auch = raffen, greifen, ſ. Schm. und Friſch 2, 149b). S. außer den angeführten nam. Graff 6, 169 — 172 und (mit nicht ganz klarer Bed.): Bis . . die Rath ſich beſappeln [ſich vollſchlucken ?]. Franck LaſtD. 3a. — Verſch. davon das aus dem chald. זְבֵל (Koth, Miſt) herrührende in der ältern Sprache häufige: Beſäbeln (z. B. Matheſius Lthr. 69; 156), beſebeln, beſefeln (ſ. Grimm 1, 1609 und in Betreff der irrigen Etymologie dort. Herrig 29, 470) = beſcheißen; betrügen, z. B. Einen Marktſchreier und Erzſchelm . ., welcher Gott und die Welt beſefelt habe. Heine Fauſt 61, vergl.: Beſefler, d. i. Beſcheißer, Betrieger. Moſcheroſch Geſ. (Frkf. 1645) 4, 663 ꝛc.; Ein Leutbeſäfler. Kirchhof Wend. 437a; Beſebler. Matheſius Lthr. 11a; Die alte Säble! Es wird einer den andern betrügen wollen. Gotthelf G. 237.

Säbel, m., -s; uv. (-s. L. 1, 524); -chen, ein; -: 1) langes Seitengewehr mit einſchneidiger gekrümmter Klinge, urſpr. aus dem Orient ſtammend (wie auch der Name, ſ. Bernd 248; Diez 309 ꝛc.) und oft dem deutſchen Schwert (ſ. d. und beſonders Degen 1) entgegengeſetzt: Krumme S. (z. B. der Türken ꝛc., im Ggſtz. zu der wenig gekrümmten Waffe in unſerm Heerweſen); Die krummen S. nackt. Freiligrath 1, 125; Hat Beine wie S. [krumme, ſ. S.-Bein]. Matthiſſon 146; Bis Einer [der türkiſchen Reiter] . . auf ihn den krummen S. ſchwang. . . Da faſſt er [der Deutſche] erſt ſein Schwert ꝛc. Uhland 380; Des Ritters gutes Schwert, der Heiden blinkende S. W. 20, 5; Den S. gezückt. 35; Ich [der Scythe] ſchwöre dir beim Wind und beim S. Luc. 4, 46; 66 ꝛc. In der Volksſprache auch ohne Uml.: Sabel. Hebel 3, 311; 324; Scherr Gr. 1, 135; Wetzt lieber den Schnabel als den Sabel. Sch. 324b ꝛc. Zſſtzg. z. B.: Ehren-S., S. als Ehrengabe; Infanterie-, Kavallerie-S. Das Aneinanderſtoßen hölzerner Spieße, Flinten- oder Kommiß-S. [auf den Bühnen]. Düringer 898; Officiers-S.; Der raſſelnde Schlepp-S. [der lange des Kavalleriſten, beim Gehn auf der Erde nachſchleppend, ſ. Sarras]. Holtei Nobl. 1, 181; Türken-S. ꝛc. — 2) (ſ. 1 und Degen 2) ein mit dem S. Bewaffneter, in Zſſtzg. z. B.: Leicht überrumpeln wir das ſtolze Sigeth, | wenn dieſer Helden-S. feiern muß. Körner 124b ꝛc., ähnlich: Einer von den Ohneſäbeln. Fouqué Dr. 1, 296 (vergl. Zſſtzg. von Hoſe, wie Ohnehoſe ꝛc.) und ſcherzh.: Der dicke Schmeck-S. [Rumohr]. MBeer Br. 280 (Immermann), Gourmand ꝛc. — 3) burſch.: (ſ. 1 und Hieb 1g, Stich ꝛc.): Rauſch. Vollmann 403, dazu: Beſabelt [berauſcht]. 48; Er hat ſich beſäbelt. Lichtenberg. — 4) (ſ. 1) Der ung(a)riſche S., die gekrümmte Scheidenmuſchel, Solen ensis, vgl.: S.-Bohne, -Fiſch ꝛc. — **-haft**, **-ig**, a.: ſäbelförmig, gekrümmt: Die ſäbligen Schenkel. Platen 4, 28. — **-n**: 1) tr.: mit dem Säbel (nieder)hauen: Wann ſie die nächſten Reichserben ſtrangulieren oder ſ. Fiſchart B. 237a; Läſſt Sophonisbe zu, daß man den Ehſchatz ſäbelt? Lohenſtein Soph. 10, nam. in Zſſtzg. (ſ. d.). — 2) (ſ. 1 und Fiedel, Anm.), intr. (haben): den krummen Fiedelbogen bewegen, fiedeln, geigen: Dann aber ſtreicht und ſäbelt . . euch Keiner ſo zum Tanz. Reithard 378. — 3) intr.: ſich ſäbelförmig krümmen (ſ. aus-ſ.) und (mit ſein): ſich auf Säbelbeinen bewegen (ſ. fort-ſ.). — 4) ſ. ſabbeln. — Zſſtzg. z. B.: Áb- [1]: abhauen, abſchneiden (zunächſt mit dem Säbel, — dann allgem., nam. ſcherzh.): Der Krebs ſperrt ſeine Scheren auf, | die Naſ' ihm ab-zu-ſ. Geißler (Matthiſſon A. 9, 102); Menſchenköpfe . . wie Mohnköpfe abgeſäbelt. Volksz. 9, 216; Nochmalige Abſäbelung des wieder angehefteten . . Hauptes. Schütze HambTh. 97 ꝛc. — Āūs- [3]: Schrägelchen heißt, wem die Bein' a. V. H. 2, 34. — Be-: ſ. Säbel 3 und Sabber, Anm. — Ent-: des Säbels berauben. Spate. — Fórt- [3]: Er ſei mit wunderbarer Schnelligkeit über die Felder fortgeſäbelt. Willkomm Sag. 1, 37. — Nīēder- [1]: Einen n. Enſe Denkw. 5, 377; Heinſe A. 1, 161; Kohl Südr. 1, 24; Olearius Reiſ. 274a; 311b; 320b; 337a ꝛc.; Pz 1, 50; Schlegel Sh. 1, 35; Tiedge Ep. 1, 231; W. 7, 48 ꝛc., auch: Sable nieder, was da ſtrotzt. Baggeſen 5, 158. — Zer- [1]: Er ſinkt ſelber dann hin, zerſäbelt ſchier. Fontane (Echtermayer 2, 478); Das Brot mit einem etwas ſtumpfen Meſſer zu „z." Gutzkow R. 4, 183; Jämmerlich „zuſäbelt" und „zuhackt". Matheſius Lthr. 65a ꝛc. — Zuſámmen- [1]: Man muß ſie durch die Gardes-du-Korps z. laſſen. Scherr Bl. 1, 281 ꝛc.

Săben, m., -s; uv.: (vralt.) feine Leinwand und Gewand daraus. Simrock Gudr. 301 (vergl. 1189) aus gr. *σάβανον*, goth. sabans (ſ. Diefenbach Goth. 1, 179; 770); ahd. saban (ſ. Graff 6, 67; 64), mhd. saben.

* **Săbon**, f.; 0: Buchdr.: Art Lettern: Kleine S. 62; grobe S. 68 [Punkte]. Franke Buchdr. 16 (vergl. Kat. 39 = 96 Punkte.

* **Sacerdotāl** (lat.), a.: prieſterlich. Heine Verm. 1, 28.

Săch, n., -es, -en; 0: (mundartl.) kollektiv = die Sachen (ſ. Schm. 3, 187; Schwäb. Wörterb. 444), nam. = Gut, Vermögen (ſ. II 2e), z. B.: „Wer kriegt denn unſer Gut?" Der, dem ich's gab. Das S. iſt mein. Auerbach D. 4, 41; Das S. gehört noch meiner Mutter. 183; 296; 5 ꝛc.; Es iſt ooch S. im Überfluß im Haus geweſen. Rank Arm. 25; Wir müſſen dich verköſtigen von unſerm S. Spindler St. 1, 20 ꝛc., ferner z. B.: Ich bring keinen Biſſen übers Herz. Es iſt Schade um das gute S. [Eſſen]. Auerbach Ed. 190; Wie weh es thut, wenn das S. [Getreide, die Ernte] vor der Thüre zu Grunde geht. D. 4, 332 ꝛc. und ſelbſt: Ich hab mein S. auf Nichts geſtellt ꝛc. G. 1, 105. Ferner prädikativ ohne Artikel (ſ. II) = der Fall: Iſt (es) S., daß = wenn ꝛc.: Iſt es denn S., daß ihm der Magen . . rein iſt, ſo ꝛc. Ayff Sp. 182a; Daß ihm kein Thier . . entrinnen möchte, wo es nit S. wäre, daß ꝛc. Th. 213; Iſt S. daß. Teuerdank 78; 95 ꝛc.; So wollt' ich mich . . gerochen haben, es wäre dann S., daß [wenn auch] ich darob zu Grund gangen ſein möchte. Berlichingen 221 ꝛc., ferner: Es ſei denn S., daß = außer, wenn; es ſei denn, daß, z. B. Ayff Th. 40 ꝛc. und ſelbſt noch Fouqué Dr. 1, 131 ꝛc. Ferner Zſſtzg. z. B.: Das Ur-S., warum ꝛc. Luther 8, 320a.

Săche, f.; -n; Sächlein, elchen; Sach-: 1) Rechtshandel, Proceß und das dazu Anlaß Gebende (beſt.: Rechts-, Streit-Klage-S.), eig. und übrtr. (ſ. 2): Wo aber eine große S. iſt, daß ſie dieſelbe an dich bringen und ſie alle geringe S. richten. 2. Moſ. 18, 22; 22, 9; 23, 3; Gott hat meine S. gerichtet. 1, 30, 6; Wenn Jemand einen Handel hatte, daß er . . vor Gericht kommen ſollte . ., ſprach Abſalom zu ihm: Siehe, deine S. iſt recht und ſchlecht, aber du haſt keinen Verhörer vom König ꝛc. 2. Sam. 15, 3 ff.; Es gehet Gewalt über Recht . . und kann keine rechte S. gewinnen. Hab. 1, 4; Richte mich, Gott, und führ meine S. wider das unheilige Volk. Pſ. 43, 1 ꝛc.; Eine Sache wider (Hiob 34, 13), mit (Möſer Ph. 1, 294), vralt. an, zu (Matth. 12, 10) Jemand haben, — wider (Hiob 33, 10), veralt. zu (Luk. 6, 7) Jemand finden = Urſache (ſ. d. 1) zur Klage ꝛc.; Niemand kann in ſeiner eignen S. Richter ſein ꝛc.; Recht und S–n kann er führen. Logau (Wackern. 2, 379 ^{37}); Ich werde die S. der Schönheit vor einem Herzen führen, das ꝛc. Sch. 1151a ꝛc.; In S–n des Eſeltreibers Antrax, Klägers an einem — entgegen und wider den Zahnarzt Struthion, Beklagten am andern Theil. W. 14, 22; Die Sykophanten hatten in S–n geſchloſſen und die Akten waren einem Referenten übergeben. 19 ꝛc.; Peinliche (oder Kriminal-, Hals-)S.; Summariſches Verfahren in Bagatell-S–n ꝛc. — 2) (ſ. 1) allgemeine Bez. für Etwas, das unperſönlich iſt, aber in Beziehung zu etwas Perſönlichem erſcheint oder aufgefaſſt iſt. Nach der Verſchiedenheit dieſer Beziehung iſt S. mehr oder minder ſvrwdt. mit Ding, Gegenſtand, Objekt, Angelegenheit, ferner mit Begebenheit, Vorfall, Affäre, Handel (ſ. d. 1), Geſchichte ꝛc. Belege für dieſe in einander greifenden Bedd. ſind bei ihrer Häufigkeit kaum nöthig und ſo erwähnen wir denn nur beſ.: a) Alle natürlichen Dinge werden zum Daſein gebracht durch ein Wirkſames und durch eine Materie, auf welche jenes ſeine Thätigkeit ausübt; denn dieſe beiden treffen zu allererſt zuſammen. Denn das Handelnde durch ſeine Tugend bewegt und verwandelt die Materie, daß ſie eine S. werde ꝛc. G. 39, 75. — b) im Ggſtz. zu Perſon, ſ. d. 2g und z. B.: Wahres willſt du mich lehren? Bemühe dich nicht! Nicht die S. (ſ. c) | will ich durch dich, ich will dich durch die S. nur ſehn. Sch. 90b; Geht er [der Arzt] auch ſo ziemlich mit mir um, wie mit einer S., ich laſſe mir Alles gefallen. Thümmel 4, 211 ꝛc., ferner in grammat. Beziehung (ſ. Perſon 2n): Bei „geben" ſteht die Perſon im Dat., die S. im Accuſ.; „Sich befleißen" mit Genit. der S. ꝛc. — c) prägn. entgegengeſetzt Allem, was nicht weſentlich zu dem Gegenſtand gehört, ſo inſonderheit dem Zeichen dafür (Wort, Namen): Wie ſchwer iſt es, das Zeichen nicht an die Stelle der S. zu ſetzen, das Weſen immer lebendig vor ſich zu haben und es nicht durch das Wort zu tödten. G. 37, 247; Welche, von einem lebhaften Trieb zur S. beſeelt, dieſe Wortarbeiten . . anfeindeten. 39, 95; „Der Gegenſtand dieſer Optik iſt durchaus die Anatomie des Lichts. Dieſer Ausdruck iſt nicht zu kühn, es iſt die S. ſelbſt". So weit war man nach und nach im Glauben gekommen. An die Stelle des Phänomens ſetzte man eine Erklärung, nun nannte man die Erklärung ein Faktum und das Faktum zuletzt eine S. 312; Ob ſie wohl irreten, ließen ſie doch als redliche Leut die Lügen anſtehen und trafen zur S.; meine Verfolger laſſen die S. fallen und geben ſich . . auf Lügen. Luther 1, 377a; So . . ſind's die Namen nur, worüber | man ſich verſteht, in S–n denkt man anders. Sch. 240b; Dem Wohlſtand eine Verbeugung machen, ohne die S. aufzuopfern. G. 6, 300; Was hälfen Zeichen, nachdem wir die S–n ſelbſt haben. W. Merck 2, 121 ꝛc.; Ich werde die S. [Geſchichte ꝛc.] erzählen, aber keine Perſonen (ſ. b) nennen; denn die Namen thun Nichts zur S., ſind gleichgültig für Das, worum es ſich handelt; Die Worte ſind aus dem Zuſammenhang geriſſen, aber Das iſt Nichts zur S. [macht, ſchadet Nichts]. Forſter Br. 1, 323 ꝛc.; Zur S., Sir! Sch. 412a, kommen Sie zu dem Ggſtd., um den ſich's handelt; Bleibt bei der S.! beugt nicht aus! 414a; Durch den Ausruf: „zur S.!" ſucht man den Schwätzer von ſeiner Ausſchweifung in Worten zurückzubringen. Moritz Stil. 1, 42 ꝛc., ferner auch: „Wenn ich nur 200 Thaler hätte!" Das iſt die S., Das, worauf es eben ankommt; der Hauptpunkt, die Schwierigkeit (Da ſitzt der Knoten ꝛc.). — d) mit Artikel, Fw. und Ew. entſprechend dem Neutr. dieſer Wörter, z. B.: Die S. = Das; Dieſe, jene S., Dies, Jenes; An dieſe S. [daran, ſ. da, Anm.] habe ich nicht gedacht; Was iſt bei der S. zu thun?, dabei; Ich will mich mit der S. [damit] nicht weiter befaſſen, mich um die S. [darum] nicht kümmern; Es iſt Etwas an der S. [daran]. W. 9, 16; Das Eigentliche an der S. iſt, daß ꝛc. 23, 345; Um das Wahre von der S. zu erforſchen. Luc. 3, 265 ꝛc.; Den Patriarchen über eine S. [Etwas] | um Rath zu fragen. L. Nath. 4, 1; Gerechtigkeit iſt eine S., | die ꝛc. Nicolai 1, 12 ꝛc.; Jede S. [Alles] hat zwei Seiten ꝛc.; Eine wichtige, gefährliche, große, mißliche, eigene S., etwas Wichtiges ꝛc.; Venedig . . zu erobern, was ihm leichte S. dünkt. Platen 4, 209; Mit Perſonen von ſo gutem Willen iſt es in der That eine bequeme S., ein Wundermann zu ſein. W. 16, 189; Nichts haben iſt eine ruhige Sach, ſagen die Schwaben. Derſ. (Merck 1, . .) ꝛc.; Überhaupt mag es mit der Empfindung und der ſchicklichen Anwendung eine eigne S. ſein. G. 15, 156; Mit den Stellen zu Schaffhauſen iſt's ſo [ſ. d.] eine S. JoMüller 6, 130, ſo Etwas = eine eigne S. ꝛc.; Es iſt eine böſe S. um den Ärger, wenn er einmal auf dem Wege iſt. G. 19, 69; Daß es eine hundsföttiſche S. ums Lügen iſt. L. 1, 555 ꝛc. Ferner in Mz. (ſ. e): Sich mit gefährlichen S–en abgeben; Große S–n unternehmen; Ich habe arge Sachen von dir gehört; Auch ſage ich ihnen nicht ſo viele ſchöne S–n [Artigkeiten]. G. 9, 248 ꝛc. — e) allgemeine Bez. von körperlichen Dingen, in Bezug auf Perſonen, denen ſie gehören, zu einem Zweck dienen oder dienen können ꝛc., z. B. mundartl. kollektiv (ſ. 1) in Ez.: Die Dienſtboten hatten ihre S. [Das, was ihnen zukommt an Eſſen, Trinken, Wohnung ꝛc.] wie nicht bald an einem andern Ort. Gotthelf G. 4; Wenn ich dem Vater ſeine Sach' [Vermögen] laſſe. Spindler St. 1, 15 ꝛc., nam. aber vereinzelnd in Mz.: „Was ſind Das da für S–n auf dem Tiſch? wem gehören die S–n?" Das ſind meine S–n zum Malen, Zeichnen, Schreiben ꝛc. (Mal-, Zeichen-, Schreib-S–n, -Geräth); Das Kind hat viele S–n zum Spielen (Spiel-S–n); S–n auf den Nipptiſch zu ſtellen (Nipp-S–n); Da liegen Briefe und Packete! die S–n müſſen zur Poſt; Die S–en [Effekten] des Reiſenden von der Poſt holen; Der Kaufmann hat ſchöne S–n [Waaren] von der Meſſe mitgebracht; Der Buchhändler ſchickt mir die neueſten S–n [Bücher ꝛc.] zu; Seine S–n zuſammenpacken; Sehr (un)ordentlich in ſeinen S–n ſein ꝛc. Mit Zahlw., z. B. zur Bez. einer großen Menge: Sie braucht zu ihrer Toilette hundert (— tauſend —) S–n ꝛc. und = Allerlei — nam. in wegwerfendem Sinne —: Sieben-S–n (wobei auf die ſtehnde Zahl der Alliteration eingewirkt haben mag, vgl.: Feuer und Fett; Gift und Galle; Kind und Kegel; Wind und Wetter ꝛc., ferner der Anfang eines Kinderlieds: Wer da will Kuchen backen, | Der muß haben ſieben S–en ꝛc.), z. B. von aufgezählten drei Dingen: Die beifolgenden Sieben-S–n. Zelter 1, 293 ꝛc., ferner: Seh ich die Werke der Meiſter an, | ſo ſeh ich Das, was ſie gethan; | betracht' ich meine Sieben-S–n, | ſeh ich, was ich hätt ſollen machen. G. 2, 249; 3, 132; 8, 241; Zum Willkomm tappt ihr [als Arzt bei den Frauen] dann nach allen Sieben-S–n [allen den Dingen], | um die ein Andrer viele Jahre ſtreicht. 11, 82; Gutzkow 3, 104; Aus verſchiedenem Jux und Sieben-S–en, Gaſen, Kochſalz ꝛc. Immermann M. 330; 1, 277; Bekümmert euch um eure Sieben-S–n [ſ. f], laſſt mich ungeſchoren! 2, 305; Mit den neuen Stoffen und Siebenſächelchen [ſ. l]. Keller gH. 2, 53; Kohl E. 3, 222; Die Schlepperei der Reiſe-Siebenſachen. Südr. 1, 193; L. 2, 317; Ehe er die Sieben-S–n alle kannte. 8, 244; 10, 171; 13, 409; Nicolai 4, 125; Ein Schattenſpiel | von kunterbunten Sieben-S–n. W. 12, 60; Wenn ſie von dieſen Sieben-S–n mit einander ſprechen. Luc. 6, 191; Att. 2, 2, 14 ꝛc. Dazu: Ein Laff', ein Firlefanz, ein Siebenſächler. V. Sh. 2, 526. — f) eine Angelegenheit, inſofern ſie Einen oder Etwas berührt, betrifft, einem gewiſſen Kreis angehört ꝛc.: Mit Jemand gemeine (ſ. d. 1c) oder gemeinſchaftliche S. machen, haben ꝛc.; Sich in eines Andern (oder in fremde) S–n miſchen; Jede Partei nennt ihre S. die gute S.; Hatte ſich und der guten S. durch Übereifer . . geſchadet. Alexis H. 2, 3, 20 ꝛc. und nam. mit Genit. oder beſitzanzeig. Fw.: Über S–en der Politik, des Staatsweſens, des Bau-, Deich-, Forſt-, Poſtfachs, der Polizei ꝛc., über Staats-, Bau-, Deich-, Forſt-, Poſt-, Polizei-S–n urtheilen; Kämpfer für die S. Gottes, der Religion, der Kirche, der Pfaffen ꝛc.; Wie ich mich ernähre, Das iſt meine S.; kümmre du dich um deine ſieben [ſ. e] S–n ꝛc.; Ganz anders iſt's beſtellt um meine S–n. Cham. 4, 23; So gewiß | iſt Nathan ſeiner S.? L. Nath. 3, 7 ꝛc. und prädikativ.: Ja, gut erzählen! Das iſt nun | wohl eben meine S. nicht. ebd., was in meinen Kreis gehört, mir eignet ꝛc.; Nur Werkchen, nicht Werke, waren eigentlich Leſſing's S. Engel 7, 15; Extreme Schritte ſind nicht deine S. Sch. 367a; Nachſinnen iſt in der That nicht Jedermann's S. W. 1, 186; Zu einer Heldenthat den Anlaß zu verpaſſen, | war ſeine S. nicht. 12, 171 ꝛc.; Das iſt S. der Policei, der häuslichen Erziehung, des Hauſes; Der Erfolg iſt hier rein S. des Zufalls, hängt nur davon ab; Das iſt S. des Vertrauens, Gewiſſens, Herzens ꝛc., eine Vertrauens-, Gewiſſens-, Herzens-S. ꝛc. — g) Verhältnis, Lage, worin Jemand verwickelt iſt, wovon er abhängt ꝛc.: Nehmt die S. völlig, wie ſie liegt. L. Nath. 3, 7; Nach Lage (Geſtalt) der S.; Sich auf eine Weiſe, klug, leidlich, gut ꝛc. aus der S. ziehn. G. 18, 184; 20, 174; 32, 189; 33, 252; W. 34, 132 ꝛc. — h) (ſ. Ding 3d) in der Genit.-Verbind.: Unverrichteter S–n. W. 11, 72 ꝛc., ähnlich vereinzelt: Beendigter S–n. Rückert N. 300, nach dem die S–n beendigt, und vralt.: Unvermerkter S–n. Hammer Rh. 395; Ungewarnter Sach. Schaidenreißer 3b ꝛc. — i) als verhüllender Ausdruck (ſ. f): Seine S–n [Nothdurft] verrichten; Die S., S–n, Menſtruation, ſ. L. 5, 339 ꝛc. — k) (vralt.) = Ur-S. (ſ. d.), z. B. nicht bloß: Um welcher S. [= weß] willen. 2. Tim. 1, 6; 12; Tit. 1, 13 ꝛc., ſondern auch: Ohne S. Kol. 2, 18 und (alterthümelnd). W. 11, 133. — l) vrkl., gw. in der Form: Sächelchen, z. B. = Kleinigkeiten, einerſeits mit dem Begriff des Unbedeutenden ꝛc. G. 24, 90; L. 13, 112 (Gleim); 3, 359; Stilling 1, 142; V. Br. 1, 217 ꝛc., ferner mit dem des Niedlichen, Hübſchen ꝛc.: Ich that euch Sächelchen hinein, | um eine Andre zu gewinnen! G. 11, 117; 18, 322; Gutzkow R. 5, 220; L. 7, 225; Monatbl. 1, 333b ꝛc., ferner z. B.: Er dachte ſeine Sächelchen recht klug anzufangen. Adelung, Miß d'Arcy hat ganz andere Sächelchen in ihrem Köpfchen. HambTh. 1, 4, 38; Hier ärgerſt du die Leute mit Sächelchen, die weder dir noch Andern thun. Stilling 2, 106; Du redſt art'ge Sächelchen! Weiße KomOp. 3, 322 ꝛc.

Anm. Ahd. sacha, mhd. sache, ſ. ahd. sechia, Streit von goth. sakan, ahd. sachan, (gerichtl.) verfolgen, anklagen ꝛc. — vgl. lat. (per)sequi —, ſ. ſchwzr.: ſacken: ſtreiten, zanken; das Secken, der Streit. Stalder 2, 297 und „in der Volksſpr.": Einen anſacken (ſcheltend anfahren). Kehrein Onom. Wört. 728, — ferner II. Ding, Anm. Zum ſelben Stamm gehört ſuchen, der Spur folgen ꝛc., — goth. sôkjan, ahd. sôchjan, suochjan, mhd. suochen. S. Graff 6, 71 ff.; Schm. 3, 186 ff.; 191. S. auch I und mundartl. masc.: Wie der Vf. allen Entſach und Scheu für ſich ſelbſt hat überwinden können, daß ꝛc. Mendelsſohn 4, 2, 393 (Reimarus); 396, ſ. holl. ontzag, Ehrerbietung, Reſpekt.

Zſſtzg. unerſchöpfl., leicht zu mehren und zu verſtehn nach den unter [2] genannten ſvwdten. Wörtern (vgl. Spate), oft mehrdeutig, z. B.: Mit Almanachsſächelchen oder andern Kleinigkeiten. J. 461b; Verſchwiegenheit in Amts-S–n; Bagatell-S–n [1]; Bau-S–n [2f]; In Bergwerks- und Steuer-S–n [2f]. G. 27, 30; Deich-S. [2f]; Jeder ſorge denn mit Fleiß | für die Doppel-S.: | daß es ihm nie fehl' an Wein | und ſein Lieb ſtets lache. Langbein Liederkr. 145; In der Schweiz urtheilt das Chorgericht über Ehe-S–n [2f]; Dies Ereignis, das ihm zur zarteſten Ehren-S. [2f] geworden. G. 18, 268; Nach und wurde Dies zu einer Luſt- und Ehren-S. Lewald W. 1, 330 ꝛc.; Erb(ſchafts)-S.; Ich erwähne bloß als einer notoriſchen Erfahrungs-S. [2f], daß. W. 32, 28; G. 30, 264 ꝛc., ſ. That-S.; Um meine Familien- und Privat-S–n [2f] hat ſich Niemand zu kümmern; Finanz-, Forſt-S–n [2f]; Die Freiheits-S. [2f]. Enſe Tag. 6, 86; 92 ꝛc.; Je mehr die Volks-S. unterdrückt und die Fürſten-S. [2f] hervortritt. 402; Gutachten der Akademien über die Froſch-S. [2f]. W. 14, 168; Gant-S., Etwas das vergantet wird oder werden ſoll; In Geld-S–n [2f] hört die Gemüthlichkeit auf; Eine Gemeinds-S. [2f]. Hebel 3, 450; Gerichts-S–n [1, 2f]; Sich über Geſetzgebungs- und Staatsverwaltungs-S–n die Köpfe zu zerbrechen. W. 14, 54; Gewerbs-S–n. Enſe Tag. 6, 49; Sein Beichtvater machte es ihm zur Gewiſſens-S. G. 24, 184, Etwas, wozu das Gewiſſen verbindet, ſ. auch [2f]; Schlechte Geſetze, zumal in Hals-S–n [1] ſind abſcheuliche Tyrannen. Forſter It. 2, 209; Es iſt eine Kleinigk. und der Alte wird ſich einbilden, daß es Hals-S. ſind. L. 1, 398 ꝛc.; Von Handels-S–n [2f] Nichts verſtehn ꝛc.; Handwerker-S–n [2f]. Enſe Tag. 6, 408; Das iſt die Haupt-S. [das Wichtigſte]. G. 9, 250; Sch. 212b ꝛc.; Wenn ſie mit ihr nur in der Haupt-S. einig ſind. L. 3, 148, ſ. Ggſtz. Neben-S.; Er wußte weder gir noch gar von Haus- und Wirthſchafts-S–n [2f]. Langbein 2, 161; Dieſe öſtreichiſche Haus-S. zu fördern. Scherr Bl. 1, 35 ꝛc.; Von Heiraths-S–n [2f]. L. 1, 245 ꝛc.; Holz-S–n [2f], vgl. Forſt-S–n, aber auch z. B.: Nürnberger Tand, meiſt Holz-S–n [2e]; Jagd-, Juſtiz-S–n [2f]; Kaufs-, Verkaufs-, Pacht- und Verdingungs-S–n [2f]. Garve Pfl. 1, 211; Kirchen-S–n [2f]; Klage-S. [1]; Er denkt für die Königs-S. [2f] zu wirken. Enſe Tag. 6, 485, ſ. Fürſten-S.; Zeitung von Kriegs-, Staats- und gelehrten S–n [2f] ꝛc.; Kriminal-S. [1]; Vorrath an Büchern, Kupferſtichen und andern Kunſt-S–n [2e]. G. 27, 269; Zelt. 1, 339; Bericht über Kunſt- und Theater-S–n [2f]; Berathung der Stände in Land-S–n [2f]; Der Senat behängt ſich mit Latonen-S–n [2f] nicht. W. 14, 148 [Dinge, die den Kultus der Latona angehn]; Lecker-S–n [2e], Leckereien; Leib- und Lebens-S–n [1] = Hals-S–n. Spate; Nie war ein junges Paar in Liebes-S–n [2f] neuer. W. 20, 174; Lieblings-S. [2f] der Athener. Kriegk 2, 186; Luſt-S., ſ. Ehren-S.; Unſer Kunſtweſen . ., eine laue Ziererei, die jeder Alfanz ſich zulegt, wie andre Mode-S–n [2e, f]. Enſe Tag. 1, 333; Wir legten . . . einen Perückenſtock in meines Bruders Bett, mit deſſen Nacht-S–n [2e, Nachtzeug] angethan. CFBahrdt 1, 203; Während ſie ihre Näh-S–n [2e, Nähzeug] zuſammenpackte. Spielhagen Pr. 7, 300; Daß ich ein ſolches Hauptgeſchäft als eine Neben-S. [2f] betrachtete. G. 22, 28, ſ. Haupt-S.; Nipp-S–n [2e]. Gutzkow R. 1, 142; 7, 125; Nippſächelchen. Kinkel Jb. 1, 78, übertr.: Die ganze geiſtreichiſierende Literatur mit den feingedrechſelten, putzig zierlichen literariſchen Nippſächelchen. Auerbach Tag. 28; Noth-S., z. B. Etwas, das nothwendig iſt; das keinen Aufſchub duldet [1] ꝛc., auch = ehehafte, nothhafte Entſchuldigung ꝛc.; Pacht-S., ſ. Kauf-S.; Das Königthum iſt zur gemeinen Partei-S. herabgewürdigt. Enſe Tag. 6, 421; Pfaffen-S–n [2f] zur S. Gottes ſtempeln; Policei, ſ. Juſtiz-S.; Poſt-S–n [2e u. f]; Privat-S. [2f], ſ. Familien-S.; Die Modehändlerin hat hübſche Putz-S–n [2e]; Die kommen dir gleich mit ihren Quer-S–n von Stolz und andrem Dummen. Rahel 1, 55, verquere, dumme S–n; Wie durch eine verfehlte Rechtsform die triftigſte Recht-S. [1] verloren werden kann. G. 40, 38; 10, 183; Sch. 796b ꝛc.; Die Religions-S. [2f] . . . durch ein frei gemein chriſtlich Koncilium geörtert. Matheſius Lthr. 120a; Alle Riechſächelchen [2e, Parfüms ꝛc.]. Münchhauſen 24; In Rüge-S–n [1, vgl. Rüge-Fall, -Gericht ꝛc.], womit ſich die Parteien vergebliche Mühe und Koſten machen. Möſer Ph. 2, 154; Sieben-S [2e]; Spiel-S–n [2e]; Auf Welthändel und Staats-S–n [2f] verſtehn ſich Ew. Ehrwürden nicht. W. 14, 147; 155 ꝛc.; Steuer-S–n [2f], ſ. Bergwerks-S.; Sie erfanden künſtlich zuſammengewebte Streit-S–n [1]. JESchlegel 1, 297; Sch. 894a ꝛc.; Über die Tages-S–n ſpricht er mit Scherz. Enſe Tag. 6, 65; Ach, Das ſind Taſchenſpieler-S–n! G. 11, 93, Kunſtſtücke, wie ſie Taſchenſpieler machen; Das Leben bildet und das bildende Leben iſt nicht S. des Worts, es iſt S. der That [2f], es iſt That-S. Peſtalozzi 4, 256, gw. aber: etwas Geſchehnes, das als ſolches feſtſteht, Faktum (ſ. d. und Erfahrungs-S.): Das zur That-S. Gewordne [ſ. Fait accompli]. Enſe Denkw. 6, 94; Wunderlich war's . ., That-S–n in Räthſel hüllen. G. 31, 23; Ihr Ritter der Nachtſeite der Natur greift aber immer aus den That-S–n nur Das heraus, was in euren Kram paſſt. Immermann M. 1, 433; Daß überhaupt von Fügſamkeit nicht mehr die Rede ſein kann vor der vollendeten That-S. Lewald W. 1, 335; 338; Mendelsſohn Morg. VIII; Wenn ſie offenbare That-S–n nicht leugnen können. Muſäus M. 3, 168 ꝛc., vgl.: Das Wörtlein That-S . . . Ich weiß mich der Zeit ganz wohl zu erinnern, da es noch in Niemands Munde war ꝛc. L. 11, 645 u. Adelung, ſ. auch Thathandlung; Theater-S–n [2f], ſ. Kunſt-S.; Toiletten-S–n [2e]; Ur-S., ſ. u. beſonders; In Vaterlands-S–n [2f] ein wenig unwiſſend und kaltſinnig. Hebel 3, 430; Enſe Tag. 6, 99, Verfaſſungs-S. [2f]. 166; Verdingungs-, Verkaufs-S., ſ. Kaufs-S., Verwaltungs-S., ſ. Geſetzgebungs-S.; Volks-S. [2f]. Enſe Tag. 6, 94; 95 ꝛc., ſ. Fürſten-S.; Vormundſchafts-S. [2f]. Rabner 3, 204; Wahl-S. [2f]. Enſe Tag. 6, 489 ꝛc.; Wirthſchafts-S–n, ſ. Haus-S.; Der Fiſcher ſteht | betäubt von all den Wunder-S–n. W. 11, 9. wunderbare Vorfälle ꝛc., auch zuw. [2e ꝛc.]: etwas Wunderſchönes; Zent-S. [1]; Zins-S–n [2f]; Zucker-S–n [2e] u. ä. m., beſ. aber: Úr-: 1) veralt.: [1] U. an Jemand ſuchen, haben, finden, Anlaß oder Grund zu einem (Rechts-) Verfahren ꝛc. wider ihn, z. B.: Er ſuchte Urſach an die Philiſter. Richt. 14, 4; Ich finde keine U. (des Todes) an ihm. Luk. 23, 4; 22; Ap. 13, 28; Das iſt meine Urſach an Die von Nürnberg (darum ich mit ihnen zu Fehden [ge]kommen). Berlichingen 123 ꝛc. — 2) ſ. 1 und [2k] der Grund (ſ. d. 13), warum Etwas iſt oder geſchieht ꝛc.: a) oft verbunden: U. und Wirkung (ſ. d.), z. B.: Gleiche U–n bringen allenthalben die gleichen Wirkungen hervor. Fichte 8, 11; Ein Glied, das hier Wirkung war und dort wieder U. wird. Forſter A. 2, 10; Gentz Rev. 48; Davon fühlt nun der Künſtler nicht allein die Wirkungen, er dringt bis in die U–n hinein. G. 31, 17; Der Menſch ſieht nur die Wirkungen; die U–n, ſelbſt die nächſten, ſind ihm unbekannt. 39, 83; Ihr nehmt die Wirkungen für die U. Hölderlin H. 1, 138; Ketten von U–n und Wirkungen. L. 7, 134 ꝛc. — b) (ſ. a) allein, ohne abhäng. Whe. (vgl. c ff.): Es wirken hier mehrere U–n zuſammen; Sprich nicht davon, ich habe meine U–n [dazu, d]; Alles hat ſeine U.; Der Tod will ſeine U. haben, man ſucht für jeden Todesfall eine; Handgreifend die Sach' und die Urſach. Baggeſen 1, 39; Die Bosheit ſucht keine Gründe, nur U–n (d, Anlaß, Vorwand ꝛc.). G. 9, 120; Die Weltweiſen oder die Unterſucher der erſten U–n. Kl. Gel. 17 ꝛc.; Eine U. vom Zaun (ſ. d.) brechen (ſ. d. 4a), z. B. zum Zank, zum Streit (ſ. d); „Ich danke.“ Kein U. [zum Dank]; Ohne U. Hiob 2, 3; 9, 17; 22, 6; Pſ. 7, 5; 35, 7; 19 ꝛc.; Ohne gegründete U.; Daß ohne ſondere, ohne bewegende U–n an den Kirchenbräuchen Nichts geändert werden ſoll. Luther 6, 442a; Ohne äußre thatſächliche U–n. Kürnberger Am. 378; Meinſt du . ., ſie kommen ohne ihre guten U–n bloß meinetwegen? ꝛc. W. 22, 129 ꝛc.; Um einer U. (willen). Matth. 19, 3; Ap. 28, 20 ꝛc.; Aus einer ähnlichen Urſache entſpringt es ꝛc. Humboldt KlSchr. 1, 271; Der aus bewegenden U–n ſeine Bekanntſchaft . . ſuchte. Rabner 4, 46; Aus was für U–n? ꝛc., ſeltner (veraltend): Aus was [ſ. d.] U–n? G. 29, 117 = weßhalb, warum; Aus U., daß ꝛc. (Stumpf 79b) oder weil ꝛc. (G. 30, 256 ꝛc.) = weil und ſo bindewortartig: Urſach (iſt), daß. Schaidenreißer 59a; Wackern. 3, 613^{15} ꝛc.; pleonaſtiſch: U. iſt die(ſe), denn ꝛc. Luther 5, 293b; 6, 182b; Das glauben nur wenig Leute, Urſach, denn wenn wir es recht glaubten, würden ꝛc. 5, 334b; Gott kann Das Alles leichtlich mit einem Wort, Urſach, kann er doch den Sommer aus dem Winter mit einem Wort machen. 468b ꝛc. — Ferner mit abhäng. When.: c) mit Genit. der aus der U. entſpringenden Wirkung: Die U. der Krankheit, ſeines Todes, des Krieges; Alles Böſen U. iſt den ſchändlichen Götzen dienen. Weish. 14, 27; Du biſt die U. alles meines Unglücks. Adelung; Dinge . . ., die oft . . verwechſelt werden: U. einer Revolution und Vorwand derſelben oder Anlaß [ſ. d. 6] zu ihrem Ausbruch (ſ. d.). W. 32, 424 ꝛc. Ähnlich auch: Die U. davon ꝛc. — d) mit „zu“, im Sinne von Beweggrund: Der unbedeutendſte Vorfall, der wie ein Funke in den aufgehäuften Zündſtoff fällt, kann die U. zur Revolution werden; aber nur, was dieſen Zündſtoff in dem Volke aufgehäuft, iſt in der That die U. der Revolution (vgl. c); U. zur Traurigkeit, zu Thränen, zur Freude, zum Mißtrauen haben ꝛc. (ſ. f); Die Götzen geben . . Urſach zur ſchändlichſten Abgötterei. Baruch 6, 47 ꝛc. Ugw. aber (ſ. c): [Chriſtus] iſt geworden Allen, die ihm gehorſam ſind, eine U. zur [„Urheber der“ Eß] ewigen Seligkeit. Hebr. 5, 9. Statt: U. dazu haben findet ſich nicht ſelten: Haben es [ſ. d. 9] gar nicht U. Benedix 1, 151; Er hat es auch wohl U. Forſter Br. 2, 67; G. 10, 111; Br. 2a; Lav. 167; LPHahn Hohn. 38; König Kl. 3, 6; L. 3, 71; Sie hätten es wahrlich nicht U., mir ſo übel mitzuſpielen (ſ. f). W. Luc. 1, 224. — e) zuw.: An Etwas U. [vgl. Schuld] ſein, z. B.: Das Schmettern der Kugeln durch die Luft iſt doch eig. U. an dieſen Empfindungen. G. 25, 60; Offenbar iſt das ſanfte elegiſche Tonmaß daran U. H. R. 7, 167 ꝛc. Dagegen veralt. (vgl. 1 und Anlaß): Da nahm die Sünde Urſach am Gebot und erregte in mir allerlei Luſt. Röm. 7, 8 = Die Sünde nahm durch das Gebot Veranlaſſung, allerlei Gelüſte in mir zu erregen. Eß. — f) mit abhäng. Satz: Die U., warum (oder weßhalb) — Dies geſchieht, — ich es thue ꝛc.; Ich habe meine U–n [dazu], daß er es nicht erfahren ſoll, — es ihm zu verheimlichen, — zu weinen (oder ſ. d: zum Weinen, zu Thränen), zu trauern, ihm zu mißtrauen; Staat und Kirche mögen allenfalls U. finden, ſich für herrſchend zu erklären. G. 19, 164; Daß ich . . nicht weniger U. habe, mich der Freigebigkeit der Natur zu berühmen. W. 2, 187 ꝛc. — g) Doppelzſſtzg. z. B.: Beweg-U., z. B. = U., weßhalb Etwas ſich bewegt. Kant 1, 39, gw. aber = bewegende U., Motiv (heute meiſt: Beweggrund, ſ. d.). Bodmer (Danzel Leſſ. 439); Claudius 5, 40; 8, 67; H. R. 9, 436; W. 7, 187; 17, 152; 24, 202; 34, 122; Att. 1, 3, 3 ꝛc., ſo auch: Bewegungs-U. Kant 1, 38; Rabner 3, 209 ꝛc.; Auch wirkende oder erzeugende U–n gab Epikur zu . ., bloß die Abſichten in dem großen Weltall oder den Einfluß der End-U–n [letzten U–n] glaubte er leugnen zu können. Mendelsſohn Morg. 182; Ich finde es recht luſtig eine End-U. der Handlungen und Begebenheiten zu werden, welche gar nicht auf mich gerichtet ſind. G. 24, 200; Zelt. 5, 381; Die End-U–n ſind dem Gemüthe zu denken ſo nöthig, daß du aus den Nicht-End-U–n erſt eine rechte End-U. machſt. Stein 3, 190 ꝛc. (vgl. Endzweck); Die keine Geheim-U–n [geheime U–n] hatte, Karikaturen von ihm zu machen. W. 9, 144 ꝛc.; Die tauſend kleinen Gelegenheits-U–n . ., die eine Veränderung im Weltſyſtem machen. G. 32, 81 ꝛc.; Grund-U., wirkende U., Grund, z. B. Forſter Voln. 73; Zinkgräf 1, 318; W. Luc. 5, 380; Als Wille und Werk der einigen Grund-U. [Gott]. JoMüller 1, 444; Unmittelbar von der erſten ewigen Grund-U. alles Denkbaren und wahrhaft Exiſtierenden erzeugt. W. 24, 206 ꝛc.; Die Haupt-U., warum ꝛc. König Kl. 1, 340 ꝛc.; Es kann dieſe natürliche Beſchaffenheit eine Mit-U. [mitwirkende U.] . . meiner Enthaltſamkeit geweſen ſein. CFBahrdt 1, 131; So würde der bloße Begriff der höchſten U. wenigſtens eine geringere Mit-U. nicht ausſchließen. Schelling 2, 2, 17; Mendelsſohn 4, 1, 504; Schütze HambTh. 197 ꝛc.; Mittel-U–n, als Mittel wirkende oder dienende, z. B. Kant SW. 1, 202; Mendelsſohn Morg. 252; Daß die Vorſehung durch eine ganz natürliche Verbindung von Mittel-U–n wieder gut gemacht hätte, was menſchliche Leidenſchaften ſchlimm gemacht. W. 33, 54 ꝛc.; Neben-U–n, im Ggſtz. zu Haupt-U–n, z. B. Möſer 1, 19 ꝛc.; In der tranſcendentalen Theologie ſtellen wir uns Gott vor als Welt-U., in der Naturaltheologie als Welturheber ꝛc. Kant Rel. 13; Sch. 1111b ꝛc.

Sáchen, tr.: ſ. Graff 6, 71; Brem. Wörterb. 4, 573 ꝛc., nur noch in Zſſtzg.: Nóth-: (mundartl.) (ſ. Nothſache): Einen in die Nothwendigkeit verſetzen ꝛc.: Sah ſich genothſacht, das Königreich zu verlaſſen. JGMüller Lind. 4, 212; 1, 126 ꝛc. — Úr-: die Urſache zu Etwas ſein, es bewirken ꝛc.: Daß der Jugend Schar | köſtlich ſich hat angelegt, | urſacht dieſes Paar. SBach (WhMüller Bibl. 5, 43); Dieſe irrige Lehre . . hat . . viel mißbräuchlich[e] Gottesdienſt in der Kirchen angericht und geurſacht. Luther 6, 386a; Geld urſacht auch viel Haß und Neids ꝛc. HSachs G. 1, 144; Sie urſachten ſie All damit zu Traurigkeit und Weinen. Schaidenreißer 39b; 5b ꝛc. (ſ. Urſacher), heute ugw. wie nur Kanzleiſpr.: Demſelben die durch das ſträfrechtliche Verfahren ihm angeurſachten Koſten . . zu erſtatten. Königl. holſtein. Oberger. zu Glückſtadt (20. Febr. 1862, ſ. Nat.-Zeit. 15, 93), dagegen allgem.: Etwas ver-u., z. B.: Die Jeſuiten haben noch nie eine Revolution gemacht. Gemacht wohl nicht, aber deſto mehr verurſacht. Enſe Tag. 2, 175; Daß die See darüber weg bricht und Brandungen verurſacht. Forſter R. 1, 187; Daß uns ſeine Gegenwart nicht die mindeſte Unbequemlichkeit verurſachet. G. 15, 6 ꝛc. Bei Ältern auch: Einen ver-u. (zu Etwas), ihn dazu bewegen, veranlaſſen. 1. Kor. 8, 10; Luther 1, 153b; 5, 1b und ſo noch G. 29, 74 ꝛc. — Ver-: (veralt.) leugnen: Brem. W. 4, 574; Will fauler Zweifel Dies zum Schimpfe mir ver-ſ. Schottel 1011 u. Anm. 1026.

Sácher (Sácher), m., -s; uv.: in Zſſtzg. z. B.:

Häupt-: (veralt.) Haupt-Urſacher, Rädelsführer: Nach der Hauptſächer Untergang. Matheſius Lthr. 91a. — Ür-: Jemand, der Etwas verurſacht (vgl. Urſache, Urheber ꝛc.), z. B. ohne Uml.: Böſe Thaten, der[en] er aller Anhetzer, Zuſchürer und Urſacher geweſen. Luther 5, 17a; Stifter und U. 8, 317a; In Anſehung des Entbindungsfalles erklärte man Stillingen für den U. des Todes des Kindes. Stilling 4, 49; Ein U. alles ihres gegenwärtigen Unglücks. Zinkgräf 1, 240; 3, 406 ꝛc.; mit Uml.: Als Urſächer ſolcher unbilligen peinlichen Frage. Carol. § 61; Kurz Sonn. 263; Ich bin U. eurer Bekümmernis. Muſäus 5, 33; Pfeffel Pr. 10, 17; Stumpf 544a; Der Auflauf ward geſtillet und etliche U. geſtraft. 765b (ſ. Haupt-S.) und fem.: Sie iſt eine Urſächerin, daß ꝛc. Fiſchart B. 27b; Die ich mich für die U-in deiner Krankheit hielt. Pfeffel Pr. 1, 50; 2, 4 ꝛc., und Doppelzſſtzg.: Waren Haupturſächer, daß ꝛc. B. Ar. 1, 394; Ein Haupturſächer des Kriegs. JoMüller 24, 192 ꝛc. — Wĭder-: gw. ohne Uml.: 1) eig. (ſ. Sache 1, ahd. widarsacho) Gegner im Rechtshandel, Gegenpart ꝛc.: Sei willfährtig deinem Widerſacher ꝛc. Matth. 5, 25 (Vereinig dich mit deinem Widerſächer ꝛc. Zwingli 3, 3); Luk. 12, 58; Nun kann der Vortrag eines Sachwalters .. noch ſo gründlich .. ſein, es thut ſich doch ein W. mit gewichtigen Gründen hervor ꝛc. G. 33, 249; Die Rolle eines Gegners und W-s, die wir ſo lange [gegen Newton in der Farbenlehre] behauptet. 39, 290; Ich habe [als Autor] niemals Gegner gehabt, W. viele. 40, 5 (vgl. 2), ich habe „öffentliche und heimliche Angriffe" erfahren, aber den „Streit" vermieden. 34; Was ſeine Anhänger das rührende Luſtſpiel und ſeine W. das weinerliche nennen. L. 4, 109 ꝛc. — 2) (ſ. 1) ein Einem feindlich zu ſchaden bedachter, verfolgungsſüchtiger Gegner, ſo bibl. (ſ. Feind 3) vom Teufel. 1. Petr. 5, 8 ꝛc.; So die Böſen, meine W. und Feinde an mich wollen. Pſ. 27, 2; Meiner Verfolger und W. 119, 157 u. o. Scherzh. z. B. auch von einem Schlafgenoſſen, der mit ſeinem Schnarchen Einem den Schlaf raubt: Mein W. G. 25, 79 ꝛc. und in veralt. Form: Widerſächerer. Ayrer Th. 23. — 3) Fortbild. (vgl. die von Gegner), z. B.: Das machte ſie eher widerſacheriſch gegen ihn. Auerbach Barf. 34; D. 4, 9 ꝛc.; Das Widerſacherthum gegen die Krone. Roquette Hühn. 280 ꝛc., ſ. auch widerſagen 3.

Sīebenſächler, m., -s; uv.: ſ. Sache 2e.

Sáchlich, ſächlich, a.: 1) eine Sache anbetreffend; in dem Weſen der Sache begründet ꝛc., ſ. dinglich, ferner objektiv, gegenſtändlich und als Ggſtz. perſönlich 1, z. B.: Er muß ſie [die Gedanken] ſachlich machen. Ach, die böſe Sachdenklichkeit! es wollte mir nie damit glücken. Börne 1, VIII; In ſächlich Poſitivem. Enſe Denkw. 1, 469; Daß Gott keine Wahrheiten und Lehren zu offenbaren nöthig gehabt habe, weil er ſie in der Natur ſchon ſächlich offenbar habe. Gervinus Lit. 5, 312; Chriſten mußte nicht nur ſächlich die Gemeindelaſten tragen helfen, ſondern auch perſönlich, d. h. er mußte Vogt (Vormund) werden. Gotthelf G. 21; Sein Stil in der nackten oft nüchternen Sachlichkeit. Stahr Jahr. 1, 230; Das Alterthum dachte ſächlich. Viſcher Äſth. 2, 259 ꝛc. Im Allgem. heute überwiegend ohne Uml. (zur Unterſch. von 2). — 2) (ſ. 1) mit Uml.: Grammat.: zur Bez. des nicht männl. oder weibl. Geſchlechts (ſ. Neutrum 1): Die Verkleinrungswörter auf „chen" und „lein" ſind ſächlich ꝛc.

Zſſtzg., ohne Bem. mit Uml., z. B.: Gemēin-: (veralt.) auf die gemeine Sache, das Gemeinwohl ꝛc. bezüglich. Spate. — Häupt-: die Hauptſache betreffend und als adv.: beſonders (inſonderheit), zur Bez., daß oder weßhalb ꝛc. Etwas vornehmlich ſtatthatt: Ich bin hauptſächlich darum hier; Er ſingt h. luſtige Lieder (ſeltner ernſte ꝛc.). Oberd. auch zur Bez. eines hohen Grades: H. [ſehr ſchön] ſingen; H. [ſtark] trinken. Adelung. — Nēben-: eine Nebenſache betreffend: Als ſie ſo n. hinſprach. König Mar. 1, 6; Ihrem Anliegen den Schein einer N-keit zu geben. Jer. 3, 3; Die Formbehandlung in N-keiten. Ulrich (Nat.-Zeit. 15, 95) ꝛc. — Nöth-: (veralt., mit u. ohne Uml.) nothwendigerweiſe, nothfolglich (ſ. d.). Fiſchart B. 15a; 29b; Gryphius 1, 713 ꝛc. — Thāt-: eine Thatſache ſeind, faktiſch ꝛc.: Ihm [Goethe] war alles iſolierte Th-e unhandlich, bis es ſich zur künſtleriſchen Bewältigung verknüpfte. Gervinus Lit. 5, 395; Als etwas Th-es, als ein Daſeiendes in der Natur. Humboldt K. 1, 98; Ohne äußre, th-e Urſache. Kürnberger Am. 378 ꝛc.; Immermann überraſchte durch die weſtfäliſchen Th-keiten in ſeinem ſonſt ſo formloſen Münchhauſen. Gutzkow Unt. 2, 2, 316b; Jener Realismus, jener Geiſt der Th-keit. Scherr Bl. 1, 193; 259; XV; Danzel 350; Gervinus Lit. 3, 238 ꝛc. — Ür-: kauſal; eine Urſache bildend oder habend; aus einer Urſache hervorgehnd, darin begründet ꝛc., z. B. mit Uml.: Daß die vorliegende Färbung urſächlich und nicht zufällig angeordnet worden. G. 40, 186; Wenn wir für irgend eine Erſcheinung .. das u-e Verſtändnis gewinnen wollen. Schleiden (DMuſ. 1, 2, 81); In u-er Verbindung. Tſchudi Th. 50 ꝛc. und häufiger ohne Uml.: In allgemeiner urſachlicher Erkenntnis von dem Zuſammenwirken aller Kräfte. Humboldt K. 1, 81; Als Gegenſtand intellektueller Anſchauung, innerer, ur-ſ. ergründeter Verkettung. 98; Den innern u-en Zuſammenhang. WHumboldt 1, 1; Die u-e Einwirkung. Mendelsſohn Morg. 179; 180 u. o.

Sachs (ſpr. ſár): n., -es; -e: (veralt.) Meſſer.

Anm. S. Graff 6, 88 ff., wo ein dem lat. secare (ſchneiden) entſprechender Stamm aufgeſtellt iſt für ahd. sahs S.; saga (sega, mhd. sege, Säge); sëgansa (mhd. sëgense, sënse, Senſe); sëh (Haue, Sech am Pflug); sihhila (Sichel) ꝛc., ſ. Meſſer, Anm. Friſch 2, 140b, wo Zſſtzg. wie Blut-S. [Aderlaßeiſen], Schar-S., Schermeſſer (bei Keiſersberg Poſt. 56; 91b Scharſach) ꝛc. und Schm. 3. 193, z. B. auch (mittelrhein.): Das Seſel (ahd. sehselin ꝛc. Graff 6, 91) = Rebmeſſer; ferner: Segende, f.: das Inſtrument zum Plaggenhauen. Möſer Ph. 3, 214 (Seg(e)d, seid, ſ. Brem. W. 4, 733). Zu S. ſoll auch der Volks- und Ländername Sachſ(e)n gehören, ſ. Wackern. 1, 180^{37} ꝛc., mit Ableit. wie ſächſiſch (bei Ältern = niederdeutſch, z. B.: Den ſächſiſchen Renke Fuchs. Matheſius Lthr. 133b, vgl.: Vom grünen Eichkamp ſaſſiſch noch umzäunt. Freiligrath Garb. 34 ꝛc.); ſächſeln, intr. (haben): in ſächſiſchem Dialekt ſprechen, z. B. Gutzkow Z. 2, 349 ꝛc.

Sáchſe, f.; -n: 1) Bergb.: S., Hand-S., Saxe = Sichertrog (ſ. d.). Scheuchenſtuel 122. — 2) Wappenk.: an Adlerflügeln das Inwendige, den großen Federn Entgegengeſetzte.

Sácht(-e), a., -eſt: ſanft (ſ. d., Anm.) und leiſe (ſ. d. 1), nam.: 1) wenig merklich für die Wahrnehmung, z. B.: a) fürs Gehör: Nur ſ-e, nur leiſe! G. 8, 307; Machte die Thüre ſ-e zu. 16, 225; S. gefragt. Göckingk Lieb. 157; Ich ſagte es ganz ſ-e. L. 3, 301; Nur Käfer ſummen hier mit ſ-en Stimmen. Platen 4, 257; S.! [ſtill, ſchweig!] ihm erzählt es ein Vögelchen. V. 2, 5; Sh. 3, 358 ꝛc., ſ. b. — b) allgem., beſ. auch von dem Allmählichen der Bewegung, des Fortſchreitens, Steigens ꝛc., im Ggſtz. des Haſtigen, Ungeſtümen, Heftigen, Jähen ꝛc., z. B.: Da ſchwebt der Anker ſ. empor. Freiligrath Pol. 2, 44; Bald ſ-e, bald geſchwind. G. 20, 62; Zog ... | ein Nebel ſich in Streifen ſ. hervor. 1, 1; S-e ſchlich ſie hinan und rührt' ihm leiſe [ſ. a] die Schultern. 5, 32; Fahret nicht raſch bis hinan, wir möchten zu unſrer Beſchämung | ſ-e die Pferde herum nach Hauſe lenken. 62, 16; Wenn wir ganz ſ-e reiten. 9, 65; S-e fort- (15, 74), einherſchreiten (20, 242), ſich wegbegeben (28, 124), ſich aus der Geſellſchaft ſtreichen (14, 83); hingehen (19, 324); Es iſt .. nicht Zeit ..., zurückzuhalten, Einleitungen zu machen und ſ-e heranzutreten. 15, 274; Ganz ſ-e aus der Demuth .. zu einer glücklichen Selbſtgefälligkeit emporzuſteigen. 16, 179; 334; Ihn meine Straße ſ. zu führen. 11, 16; Alles war gut vorbereitet, ſ-e fingen die öffentlichen Auftritte an und wurden immer bedeutender. 20, 228; Keine ſchroffen .. Felſen, nur .. ſ. geſchwungne Berge. 14, 229; An deinen [des Bergs] ſ-en Höhen. 2, 28; Die Natur hat hier mit ſ-er Hand das Ungeheure zu bereiten angefangen. 14, 193; Religiöſe Geſpräche hatte ich bisher ſ-e abgelehnt. 22, 215; Alsdann legte ich ganz ſ-e Holz an [ſ. u.: Pfeffel]. 29, 57; Br. 440a; Man könnte obgedachtes Geſchäft ſ-e angehen laſſen. 296a; An meiner Farbenlehre wird ſ-e fortgedruckt. Zelt. 1, 259; Ich will nur ſ-e-hin immer das Nächſte thun. Sch. 5, 141; In der ſ-eſten Mannigfaltigkeit fließt Eins in das Andre. Stein 167 ꝛc.; Ich frage immer ſo ſ. und unter der Hand. Immermann M. 1, 300; Da wollte ich nur ganz ſ-e dich auf die Bemerkung leiten, daß ꝛc. FHJacobi 5, 196; So will ich an dem zweiten [Theil zu drucken] ſ-e anfangen laſſen. L. 12, 203; Ganz ſ-e an. 298; Ein Zeiger an der Uhr kann nicht ſo ſ-e gehen. Lichtwer 147; Der .. dein Herz zum Leiden ſ-e vorbereitet. Pfeffel Po. 3, 52; 164; Am ſ-en Feuer braten [ſ. o.: G. 29, 57]. Derſ. (Sch. Muſ. 105); Dort oben ſchäumt die Fluth des Gießbaches, | hier unten fließt ſie wieder ſ. endlich. Platen 2, 27; Prutz Muſ. 1, 98; Rabner Br. 22; Bis .. das Glanzgewimmel | der Geſtirne ſ. entglimmt. Salis 50; Sch. 117b; Tieck A. 2, 237; Da klopft's ihm auf die Schulter ſ. Uhland 370; He! ſachte! wenn ich bitten darf! | .. Zum Wetter! nicht ſo ſcharf! W. 10, 42; 20, 160; Luc. 6, 19; S-e an! ſ-e an! Weiſe Jak. 158 ꝛc. Ugw.: Mitſachten [= allmählich]. Roquette Waldm. 14. — c) nicht ſelten verkl. zu a und b (ſ. Sanders Progr. 75): Ich will mich ſachtchen in mein Bettchen ſtehlen. G. 6, 378; B. 32b; Prutz Muſ. 1, 113; Fel. 1, 283; Ganz ſ-chen, ſ-chen in die Ohren wiſpern. Sch. 596a; Tieck 2, 330 ꝛc., ſeltner mit Uml.: So ſächtchen ließen ſie ſich aus dem Stall ziehen. Alexis H. 1, 2, 305 ꝛc. — 2) mehr mundartl. z. B.: a) wohlthuend für die Empfindung, Behagen erregend (ſ. ſanft): Das thut (Einem) ſ. ꝛc., vgl. den Ggſtz.: Einen un-ſ. [unſanft, hart, ſchmerzerregend ꝛc.] anfaſſen. Merck's Br. 1, 64 (Boie) ꝛc. — b) adv.: ſo, daß Nichts dagegen iſt, leicht (ſ. d. 12b), wohl ꝛc.: Das iſt ſ. möglich; Das läſſt ſich ſ. eſſen ꝛc.

Sáck, m., -es; Säcke, uv. (ſ. 1c); Säckchen, lein, el; -: 1) eig. (woran ſich die folg. Nummern als Übertrag. anſchließen) ein Behältnis, gefertigt aus (gewebtem) Zeug — nam. aus Leinwand —, aus geſchmeidigem Leder und ähnlichen biegſamen Stoffen, die unten an der Seite zuſammengenäht ſind, ſo daß nur oben eine Öffnung für das Hineinzuthunde bleibt. — a) kleine derartige Behältniſſe heißen gew. Beutel (ſ. d.) und, wenn ſie ſich in Kleidungsſtücken befinden, Taſche (ſ. d., vgl. Ficke), doch gilt auch hier nam. ſüdd. S., z. B.: Wackern. 3, 782^{20}; Hatte den Schlüſſel zum Schaft [Schrank] im S. Gotthelf G. 34 ꝛc. und beſ. (wo zuw. auch die gw. Bed. b gelten kann) in Bezug auf darin befindliches Geld, z. B.: Haſt du Geld im S.? 171; 8; Gieb mir einige Neuthaler in S. 128; U. 2, 14 ꝛc.; Ich hatte keinen rothen Heller Reiſegeld im S. G. 9, 64; Gutzkow Liesli 62; [Das Mädchen] nahm die 2 Louisd'or vom Teller weg, ſteckte ſie in den eignen S. Hebel 3, 147; Wie Geld in S., ſo striche man im Kopf | auch Wahrheit ein? L. Nath. 3, 6; Er geht zu gemeinen Säcken [beraubt den Staatsſäckel, die öffentl. Kaſſen ꝛc.]. Rachel 4, 288; Als ein Gold[-Stück] zu holen, | er einſt zu S-e fuhr. Rückert Erb. 2, 100; Schüttle du die Säcke | aufſpeichernder Prälaten. Schlegel Joh. 3, 2 ꝛc., ſ. n. — b) gw. von großen Behältniſſen: Ein S. von Leder (vgl. Schlauch), von Zwilch, aus grober Leinwand (ſ. S.-Leinen); Säcke nähen; Leere volle Säcke; Den Sack zu-, auf-binden, -ſtricken, -machen; In den S. Etwas ſtecken, Wolle ſtopfen, Getreide ſchütten ꝛc.; Aus dem S. Etwas (heraus)nehmen, holen, ſchütten ꝛc.; Den S. füllen, voll machen, voll ſchütten ꝛc.; Ein S. voll — od. ein S. — Getreide, Mehl ꝛc. (ſ. c u. f); Daß man ihre Säcke mit Getreide füllete. 1. Moſ. 42, 25; Nèhmet von des Landes beſten Früchten in eure Säcke. 43, 11 ꝛc.; Das Wort .. hatte ihn zuſammengerüttelt gleich einem alten S. Nüſſe ꝛc. Gutzkow R. 3, 244; Als der Schatzmeiſter .. mit einem Säcklein auf ihn zuging. Hebel 3, 39; Rutſchte er .. hinunter .. Es war wie wenn ein S. auf den Fußboden fiel. Immermann M. 2, 312 ꝛc. und bildl. und übertr. (ſ. f ff.): O könntet ihr den S. auf eurem Rücken ſehen! Shakeſpeare 6, 226 (Anſpielung auf eine äſop. Fabel, ſ. L. 5, 417 ꝛc.); Wie weitſchichtig und perfid iſt dieſer Ausdruck! Es iſt ein S., in den man Alles ſtopfen kann. Schwegler (46) 974; [Sich einbilden], ſie hätten den ganzen Beſitz und S. der Kunſt, Klugheit ꝛc. allein erhalten (ſ. f). Weidner 3 ꝛc. — c) Säcke von beſt. Größe. So hat man z. B. für Getreide, Mehl ꝛc.: Viert-, Scheffels-, Zweiſcheffels- ꝛc., Malter-, Wiſpel-Säcke ꝛc. und ſo auch S., als ein (nach Ort und Zeit verſch.) Maß. Zu beachten iſt hierbei (vgl. Glas 2f ꝛc.) die uv. Mz., z. B.: Sie erhalten anbei 5 Sack Weizen; die Säcke bitte ich, umgehend zurückzuſenden; 3 Sack Kaffe, brutto 317 Pfd.; ab Thara für die Säcke 17 Pfd. ꝛc. — Ferner (d, e) Säcke zu beſonderm Gebrauch, ſo —: d) zu einer vralt. Art der Todesſtrafe (dem ſ. g. Säcken), wobei der Verurtheilte, in einen S. gebunden, ins Waſſer geworfen wurde: Welch . . | längſt für Galgen und Rad und S. und Holzſtoß | reifgewordenes Weib [Hexe]. V. (Wackern. 2, 903^{8}) ꝛc. — e) zum Fiſchfang, aus Netzzeug gefertigt, mit einer Vorrichtung, den Rückgang der Fiſche zu hindern („Kehle“, ſ. d. 2f). Preuß. Geſetzſ. (1859) 460 § 18; Berlin. Fiſcherei-Policeiordn. (12. Apr. 59) § 5, ſ. Mätritz, vgl. Reuſe, ähnl. weidm., ſ. Garn-S. — Ferner in einer Menge von Sprchw. und ſprchw. RA. (ſ—n, vgl. Körte Sprchw. 5138 ff.), von denen wir die zu erklärenden der Überſichtlichkeit halber nam. nach grammat. Beziehungen ordnen: f) verbunden mit voll: Einen S. voll = eine große Menge, z. B.: Einen S. voll Neuigkeiten, voll guter Rathſchlage haben ꝛc., vgl. b am Ende und: Der brachte einen vollen S. von Neuigkeiten. Enſe Tag. 3, 398; Doch hab' ich mit herrlichem Rathe | meinen S. noch gefüllt . . . „So öffnet den S. doch.“ G. 5, 256 ff.; Große Worte machen den S. nicht voll, füllen den S. nicht, von leeren (prahlhaften) Reden; Wenn der S. voll iſt —, ſtrotzt er ſich auf [Reichthum macht ſtolz ꝛc.]; — bindet man ihn zu; Es wird mancher S. zugebunden, eh er voll iſt, z. B. (ſ. 3b): Mancher muß ſeine Mahlzeit endigen, eh er ſatt iſt; auch: Mancher ſtirbt, eh die Zahl ſeiner Jahre voll iſt ꝛc. — g) in Vergleichungen: Grob wie ein S. (ſ. S.-Leinen); Sie ſchliefen wie die Säck [feſt, unbeweglich]. Bettine 1, X; Hinplumpſen, wie ein S.; Voll wie ein S., von einem Trunknen ꝛc.; Dunkel, wie in einem S. ꝛc. — h) als Subj. (ſ. f; g) z. B.: Wenn der S. kommt, wirft man den Beutel hinter die Kiſte, das Geringre muß dem Größern weichen; Viel Säcke ſind des Eſels Untergang, von Einem, der der aufgebürdeten Laſt erliegt; Ein Neuling iſt der armüthigſte Menſch, da hat der S. immer ein Loch [ſ. d. 3]. Auerbach Fd. 253; Ein leerer S. ſteht nicht, Aufmuntrung zum Eſſen und Trinken (ſ. 3b) ꝛc. — i) als Obj. (ſ. f u. l): Ebenſo ſchlimm, wer den S. aufhält als wer da ſtiehlt, der Diebsgenoſſe wie der Dieb; (All)zuviel zerreißt den S. (Luther SW. 56, 203; Tieck Att. 76 ꝛc.), man muß das Maß nicht überſchreiten; Mit Seide näht man keinen groben S. (G. 3, 111 ꝛc.), Höflichkeit, feines Weſen iſt gegen Grobe unangebracht; Den S. bei den vier Zipfeln haben (Wackern. 3, 613^{33}), Etwas vollſtändig haben, halten (vgl. k); Sehen ꝛc., wie man ſeinen S. anhängt [wie man ſeine Sache anfängt]. vHorn Gemsj. 36; rhD. 2, 46 ꝛc.; (Einem) den S. vor die Thür werfen [Nichts weiter mit ihm zu theilen haben wollen]. Garzoni 177a; Luther SW. 35, 124 ꝛc., ähnlich: S. und Seil aufbinden. Luther 5, 70b; 353b ꝛc. und mundartl.: Einem den S. geben. Schm. 3, 196, wie hochd.: den Korb (ſ. d. 1b). — Ferner abhäng. von Präpoſ. (alphab.): k) Den fünften Zipfel am S. ſuchen [der doch nur vier hat]. Luther SW. 61, 342 ꝛc. — l) Auf den (oder: den Börne 1, XVIII) S. ſchlägt man, den Eſel meint man. Sch. 181b; Heine Lut. 2, 183 ꝛc., ſ. Luther 5, 303a, von Tadel ꝛc., den man gegen eine Perſ. richtet, die man nicht — oder an deren Stelle man eine andre nennt ꝛc. — m) Aus zwilchnen Säcken kann man keine ſeidnen Beutel machen; Die Katze (ſ. d. 2d) aus dem S. laſſen, Etwas, das man ſchon hatte, ſich wieder entwiſchen laſſen ꝛc.; Etwas (z. B. eine Predigt ꝛc.) aus dem S. ſchütteln = aus dem Ärmel (ſ. d.) ꝛc., ſ. n. — n) Eine Fauſt (ſ. d. 1b) im S. machen. Auerbach Gv. 299 ꝛc.; Ein Knippchen (ſ. d.), eine Schnelle (Wackern. 3, 775^{31} ff.) im S. (oder in der Taſche) ſchlagen ꝛc.; Lachen und Weinen in einem S. (oder Säckel, ſ. d.) haben, nach Belieben lachen und weinen können; Einem Etwas in den S. ſchieben (ſ. d.). Gotthelf G. 223, ſich davon frei machend, es ihm aufbürden ꝛc.; Die Pfeife (ſ. d. 1e) im S. halten, in den S. ſtecken, ziehn ꝛc.; Die Katze (ſ. d. 2d) im S. kaufen, unbeſehens und ſomit dem Betrug ausgeſetzt. Hebel 2, 179; Merck's Br. 2, 53; Tieck NKr. 2, 181 ꝛc., ſo auch: Er muß alſo im S. kaufen. Luther 6, 87b ꝛc. (ſ. u.); Etwas im S. haben, als Eigenthum ꝛc., z. B.: Den Ablaß hab ich hier im S., | was irrt mich drum dein Schabernack [o Teufel]? Neithard 360; Hat ſich was „mein Mädel“! als wenn er die Birnen ſchon im S. hätte. Waldau N. 3, 159; Große Roſinen (ſ. d. 1) im S. haben ꝛc.; und mit perſönl. Obj., hergenommen von einer Art Ringkämpfen, wobei der Beſiegte in den Sack geſchoben wird (ſ. Zarncke Br. 410a), z. B.: Welcher Freund den Andern vermag, Der ſteckt ihn in den S. Luther 5, 271a, Wer den Andern übermag, der ſtoße ihn in den S. Dell. (H. Pb. 10, 252) ꝛc.; Einen im S. haben, als Meiſter nach Belieben über ihn ſchalten und walten können. Gotter Sch. 51, Gutzkow R. 1, 72, Höfer B. 61, 85; L. 1, 237, Zinkgräf 1, 17 ꝛc.; Einen im S. verkaufen, wo er — wie die eingefangne Katze ꝛc. (ſ. o.) — wehrlos ſich Alles gefallen laſſen muß. Luther 1, 196b, 290b ꝛc., vgl.: Ich kann meine Armee nicht im S. tranſportieren. G. 25, 11, gleichſam gebunden, ſo daß gar keine Ungebundenheit, Plündrung ꝛc. vorkomme. Verſtärkt: Einen aus und in den S. ſpielen ꝛc., ſich ſo überlegen zeigen, daß man ihn beim Ringkampf aus dem S. nimmt, wieder hineinſchiebt ꝛc. und ſo übertr., z. B.: Ich wollt' euch All zuſammen aus dem S. und in den S. ſingen. B. 464a ꝛc. Ferner (ſ. a): Es denkt ein Jeder in ſeinen S. Weidner 118, auf ſeinen [Geld-] Vortheil; Rips raps (ſ. d.) in meinen S.!; Ein Narr in ſeinen S. ſein, ſich als Narr gebaren, um dadurch zu verdienen. Schm. 2, 702 ꝛc.; nach Campe auch: thörichter Weiſe Etwas auf ſeine Unkoſten thun ꝛc. — o) Mit Sack und Pack (ſ. d. I 1a ꝛc.). — 2) (ſ. 1) von Kleidern: a) von grobem Stoff (vgl. S.-Leinen), z. B.: Unterm Hermelin | wohnt Bosheit wie im S., darin der Bauer geht. Lichtwer 255 ꝛc. und ſo nam. bibl. (ſ. Geſenius s. v. שַׂק) von grobhärenem Gewand, als Zeichen der Trauer, Buße, demüthiger Selbſterniedrigung ꝛc.: In S. und Aſche (ſ. 1) trauern, Buße thun; Einen S. um ſeine Lenden legen, um ſich gürten, anziehn ꝛc.; Er ſelbſt der König kam mit Unterthänigkeit | in einem S. gehüllt. Nicolai 8, 184 ꝛc. S. auch: Die Sonne ward ſchwarz wie ein härener S. Off. 6, 12; wie ein Haar-S. Ez; wie ein Haaren-S. H. R. 7, 247 ꝛc. — b) in Bezug auf die Form (vgl. S.-Rock), weit und bauſchig, ſich nicht dem Körper anſchmiegend, z. B.: Das Kleid . . war . . zu weit . . . Doch kann ich . . | den weiten S. euch enger machen. Pfeffel Po. 3, 162; Den Damen [waren als Tracht vorgeſchrieben] rothe Roben oder Säcke (sacs) mit Gold oder Silber durchwirkt. Scherr Bl. 1, 121 ꝛc. — 3) von ſackähnl. Theilen des Körpers, z. B.: a) von den häutigen Falten unter den Augen ältrer Perſonen. Enſe Gal. 1, 10. — b) (beſ. ſcherzh. vgl. Brot-S. 2) = Bauch, Wanſt: Seinen S. füllen ꝛc. (vgl. 5b und ſacken 1c), ſ. Roth-, Sau-, Weid-S. ꝛc., vgl. Backen-S. (oder Taſche); c und: Der Magen iſt ein weiter, häutiger, gegen die Speiſeröhre und den Darm offner S., ungefähr von der Geſtalt eines gebogenen Weidſacks. Oken 4, 67; Bock An. 807 ꝛc. — c) Anat: Seröſe Säcke. 644, die Eingeweide umhüllend; Synovialſäcke . . ., mit einer dicken eiweißreichen Flüſſigkeit (synovia) gefüllt, . . . bilden elaſtiſche Polſter und Verſchiebung geſtattende Unterlagen, welche . . vorzüglich den Knochen und Bändern beigegeben ſind. 645; Das längliche und das runde Säckchen, Theil des häutigen Labyrinths. 699 ff. ꝛc., ſ. ferner: Bauchfell-, Blind-, Eier-, Gift-, Hoden-, Kehl-, Leg-, Lungen-, Milch-, Netz-, Rogen-, Thränen-, Trag-S. — 4) ein eingeſchloßner hohler Raum mit einem Eingang, aber ohne Ausgang (ſ. S.-Gaſſe), z. B.: Hier oben in ſo großer Höhe doch noch wie in einem Brunnen zu ſein . . . Die Wolken, die ſich hier in dieſem S—e ſtoßen. G. 14, 213; Auf einem viereckigen Platz, den man . . . anderswo einen S. nennen würde; denn er hat nur einen Eingang. JKohl Par. 3, 195 ꝛc., ſ. ferner Zſſtzg. wie Pulver-S. — 5) von Perſonen: a) eine dicke, plumpe Perſ., z. B.: Es ſind zwei Plätze nur darin | und auf dem einen ſitzt die Frau Verwalterin, | ein S. von einer Frau. Müllner 7, 268 ꝛc. — b) — mehr oder minder — verächtl. Bez. einer Perſ. (ſ. c), z. B.: Solch unfläthiger Wanſt, fauler Bauch, garſtiger Balg und ſchändlicher S.! Luther 8, 208a, ferner (oder zu a?): Der Eſel trägt einen S. [den Müller] und der Gaul einen Schelmen [den Juden]. Zinkgräf 2, 52 ꝛc. Beſ. in Zſſtzg., ſ. d. und vgl. z. B.: Windbeutel, Dummbart, Geizbals, Neidkragen ꝛc., ferner ſchleſ.: Wie bair. „Schwanz“ [ſ. d.], mhd. zers, zumpf wird S. wenigſtens in Zſſtzgn. zur Bez. der Mannsperſonen gebraucht: Laber-S. [langweiliger Schwätzer]; Mär-S. [langſamer Kerl, Nölpeter]; Tall-S. [ſtammelnder alberner Kerl und ſo auch: Puppe aus Semmelteig]. Weinhold. — c) (ſ. b und Balg 2) nam.: ſchändliches Weibſtück, Hure (ſ. Zarncke Br. 313a) — zuw. mit zurücktretendem Sinn der Verachtung (ſ. Brem. W. 4, 578): Er wurde ein Bube und hing ſich an die ſchlimmſten Säcke. Luther SW. 61, 212, Das Weibl[e]in . . glaubet dem alten böſen S—e. 195 (vorher: Bettel); Alſo ſpricht die Mutter auch zu ihrem Töchterl[e]in: Du Hurl[e]in, du S., du Mähre! 46, 142 ꝛc. Dazu: Eine Perſ. ſacken = S. (Hure) ſchelten. Schwäb. Wört. 292; „Buben-S.! . . . | Was dürft ihr mich ſacken und balgen? HSachs G. 2, 128 ꝛc., ſ. Schlepp-S.

Anm. Goth. sakkus, ahd. sak, mhd. sac, ſ. lat. saccus, gr. σάκ(κ)ος ꝛc., hebr. שַׂק. Dazu verkl. ahd. neben neutr. sakkili(n) auch masc. sakkil, sekkil, Säckel (vgl. Büſchel, Bündel ꝛc.) und dazu: sekilari, Säckler (Schatzmeiſter). Vereinzelt Mz. ohne Uml., ſ. Hopfen-S.

Zſſtzg. ſ. [5b], ferner nam. zu [1] eig., — was unbez. bleibt —, vgl. die von Beutel, Taſche, Korb ꝛc., z. B. nach der Größe als Maß, ſ. [1c], ferner nach dem Stoff und beſ. nach dem dafür beſt. oder darin befindlichen Inhalt, leicht zu mehren nach den folg. Bſp. (ſ. Spate): Aal- [1e]: Aalſäcke (Fiſchzeuge, mit denen beſ. in Mühlengerinnen gefiſcht wird). Berlin. Fiſcherei-Policeiordn. (12. Apr. 1859) § 8e. — Áugen- [3a]. — Bácken-: vgl. [3b] Backentaſchen (ſ. d.), z. B. der Hamſter ꝛc. (vgl. Oken 7, 726). — Barbíer-: Sack des Barbiers für das Barbierzeug. G. 10, 121, Scher-S. — Báuchfell- [3c]: das Bauchfell, Peritonaeum. Bock An. 850. — Bérg-: die Sachen des Bergſteigenden enthaltend. Gerſtäcker Mon. 1, 25. — Bétt-: 1) Sack, worin Betten gepackt ſind. G. 35, 73. — 2) ein Sack als Theil des Bettes, ſ. Feder-, Stroh-, Laub-S. ꝛc. — Béttel-: worein der Bettler die erhaltenen Gaben ſteckt, vgl. Diebs-S. Sprchw.: Der B. iſt bodenlos, — ſteht allzeit leer, — wird nie voll. Körte Sprchw. 585; Zarncke Br. 401b; Wohlgeſchmack bringt B. ꝛc.; Magrer als ein B. G. 7, 182; Weit wie ein B. Gutzkow R. 4, 260; Wie wenig der B. von allmählicher [die armſelige allmähliche] Selbſtbeſſerung in ſich halte. H. R. 9, 416 ꝛc. — Beútel-: zum Beuteln (ſ. d. 4) des Mehls ꝛc.: Alle Schrift muß durch den röm. Sieb- und B. Fiſchart B. 38 ꝛc. — Bléi-: 1) ein Sack für — oder mit Blei, z. B. Schrot-S., -Beutel. Spate. — 2) (Hüttenw.) B. iſt die Unart oder das Blei, ſo einem Blickſilber noch anhänget, wenn es im Treiben nicht abgegangen. Jablonsky 152a; Matheſius Sar. 149b, auch „Bleiſand“. — 3) (ſ. 2) ſcherzh.: Trinkgefäß aus Zinn, das zu viel Blei hält; verallgemeint = Halb-Stübchen (Viertelkanne). 100b; Fiſchart Garg. 82b. — Blínd- [3c]: Der Magen iſt links, wo die Speiſeröhre in ihn tritt . ., weiter und bildet nach dieſer Seite einen Sack, den man B. nennt. Oken 4, 67; Bock An. 808. — Brót-: 1) Sein B. iſt leer. Bronner 1, 156 ꝛc. — 2) (ſcherzh.) Hals, Kehle, vgl. [3b]: Luther 3, 398, Ob ihm der B. gleich ſchon zugezogen war [am Galgen]. Rockenphil. 2, 275. — Búben- [5c]. — Diéb(s)-: vgl. Bettel-S.: Die Diebs- oder Kommißſäck. Fiſchart Garg. 56a, Stecken es in Schub- oder D. Rockenphil. 2, 278. — Dúdel-: 1) Sackpfeife: Wie ein Bär . . bei dem Tone eines D—s . . tanzen. G. 16, 57; 34, 320; Eines D—s Katzengequick. Langbein 1, 81; W. 34, 101 ꝛc. Sprchw.: Voll wie ein D. [beſoffen]; Einen ſchlagen ꝛc., daß er den Himmel für einen D. anſehen ſoll. JGMüller Lind. 2, 235; WhRaabe UHK. 1, 15 ꝛc. — 2) [5b] Auch ſchelten ſie den Wenden, vielleicht mit Bezugnahme auf ſein unverſtändliches oder kauderwälſches Deutſch: du wendiſcher D.! Monatbl. 1, 440b. — 3) [3c] Bettel. Brem. W. 1, 265. — 4) [3b] öſtreich.: blutgefüllter Schweinsmagen, Sau-S. — 5) [3c] Hoden-S. (ſ. dudeln, Anm.). — Dúmm- [5b]: Dummkopf. Campe. — Éier-: 1) [1b]. — 2) [3c] der Überzug des Eierſtocks, ſ. Leg-S., vergl. Milch-S. — Fáll- [1e]: mit langen Wänden ein Gewäſſer überſpannend. — Féder-: mit Federn geſtopft, ſ. Bett-S. 2. — Féuer-: 1) waſſergetränkte Säcke zum Feuerlöſchen. — 2) (Bühnenſpr.) eine an beiden Enden zuſammengenähte mit Feuer bemalte Leinwandbahn, die auf zwei unter einander liegenden horizontalen Wellen liegt, — zur Darſtellung eines ſich bewegenden Brands, ſ. Düringer 418; 407. — ähnlich: Waſſer-S. zur Darſtellung von Waſſerfällen, Quellen ꝛc. 1129. — Fréß-: Futter-, Maul-S., ferner [5b]: Freſſer. Spindler Vog. 1, 173. — **Fǘrtuch=**: (ſchwzr.) Schürzen=S., zuſammengenähte Schürze zur Aufbewahrung von Geld. Gotthelf Sch. 211. — **Füß=**: mit Rauchwerk gefütterter Sack, deſſen man ſich auf Reiſen zum Schutz der Füße gegen die Kälte bedient: Hüllte das Töchterchen dann aus bärenzottigem F. V. 2, 156. — **Fútter=**: So lang der Eſel beim F. ſtehet ꝛc. AClara EſA. 1, 326. — **Gárn=** [1e]: z. B. weidm.: So wiſcht der Biber heraus und in den G. hinein. Bink Ök. 1, 316; Döbel 2, 200a ꝛc., vgl. Fiſcher-G. 184a und ſ. Mätritz. — **Géld=**: 1) [1b und a] Spieltiſche, an welchen die ledernen Geldſäcke ausgeriſſen waren. Arnim 60 ꝛc., ſ. Gold-S. — 2) [5b] reicher Geizhals ꝛc. Auerbach Tag. 142; W. Luc. 1, 144. — **Getrēide=**. — **Gíft=**: 1) Gift enthaltender Sack, z. B. [3c] an den Giftzähnen der Schlangen ꝛc. — 2) [5b] von giftigem (ſ. d. 2) Haß, Neid ꝛc. erfüllte Perſ. Rank Haus 31. — **Glǘck(s)=**: ſ. Glücksſäckel. — **Góld=**: ſ. Geld=S. Forſter Br. 1, 15 ꝛc. — **Grōb=** [5b]: Grobian: Der G. von Bedienten. Lubojatzky Amſ. 35; 33 ꝛc. — **Hāār=**: 1) ſ. [2a]. — 2) Haarbeutel. — **Hāber=**, **Hāfer=**: ſ. Getreide= und Futter=S. und vgl. das aus dem Deutſchen entlehnte frz. havre-sac = Torniſter: Hieb hierauf das Haupt ihm von dem Rumpfe, | warf es in den Haber-S. dem Scharatz [Pferde]. Calvj 2, 237. — **Hánd=**: ein kleinrer in der Hand zu tragender Sack, nam. ſolcher Reiſe=S., z. B. Hartmann BB. 286; Lewald W. 2, 341 ꝛc. — **Hōden=** [3c]: die Hoden einſchließend. Bock An. 872; Heinſe A. 2, 66 ꝛc., bei Spate ſo nach den verſch. Thieren z. B.: Bock-, Hammel-H. ꝛc. — **Hōnig=** [3c]: Der Biene H. Schlegel Somm. 3, 1. — **Hópfen=**: Der Muth wächſt ihnen, daß ſie ſo aufgeblaſen werden, wie die H–e [Anm.]. Luther SW. 35, 442; Hat Einer ſchon einen ganzen Hopfen- oder Wöllen-S. voll Recht und nicht einen Beutel voll Gelds ꝛc. Weidner 62. — **Hōſen=**: 1) [1a] Gotthelf G. 172; 259; W. 27, 149 ꝛc. — 2) [2b] weite, ſchlottrige Hoſe: Lange Jeder denn vom Pflock | ſich ſeinen eignen H. und ſeinen eignen blauen Rock. Freiligrath Ça 35. — **Hūren=**: 1) [5c]. — 2) [5b] Hurenjäger. — **Jāgd=** (Matthiſſon A. 9, 85), **Jǟger=** (Spate): Jagdtaſche, Weid=S. — **Júchten=**: (ſ. Leder=S.) G. 23, 356. — **Káffe=**: auch das dazu gw. dienende Zeug, z. B.: Zu Reiſetaſchen wäre Wolle auf grobem Stramin oder K. zu wählen. Muſterzeit. (55) 73b ꝛc. — **Kǟſe=**: 1) Sack (Spitzbeutel) zur Käſebereitung, — für die durch Preſſen von dem Wäßrigen zu trennende Käſemaſſe, Molken-, Quark-S., ſ. Preß-S. — 2) Sack zu oder mit Käſe. — **Kêhl=** [3c]: Der Pelikan mit dem weiten K. Viſcher Äſth. 2, 140; Oken 7, 420 ꝛc. — **Kérn=**: Sack mit Kernen von Steinobſt, heiß gemacht als Bettwärmer dienend. Adelung. — **Klēp=**: ſ. Schub=S. — **Klingel=**: Klingelbeutel (ſ. d.), auch „Zimbel=S." — **Klúmp=**: ſ. Plump-S. — **Knáp(p)=**: Proviant=S. (ſ. knappen 2) eines Umherziehnden, Ränzel (ſ. engl. knapsack, franz. canapsa), auch Schnapp-S.: Mit dem K. in die weite Welt gehen. Möſer Ph. 4, 221; Voll verbotener Speiſen wie eines Bettlers K. Olearius Baumg. 56b ꝛc., auch [5b]: ein mit dem K. Umherziehnder (Vagabund ꝛc.): Sie ſind umhergezogen wie die Knappſäcke. Luther SW. 60, 237 ꝛc. — **Kōhlen=**: 1) S. mit oder zu Kohlen — und nach der Schwärze übertr. als Bez. dunkler Nebelflecken (ſ. d.) am ſüdl. Himmel = Magellansflecken oder Kapwolken. Littrow 505 ꝛc. — 2) der ſich erweiternde mittlere Theil des Ofenſchachts beim Hohofen. Karmarſch 1, 570; Scheuchenſtuel 130 ꝛc., auch: der mittlere (die Kohlen enthaltende) Raum eines chem. Ofens unmittelbar über dem Roſt. — **Kórn=**: Getreide=S. — **Krǟuter=**: Kräuter=, Bähkiſſen (ſ. d.). — **Lápp=** [5b]: (niederd.) Lumpenkerl. Brem. W. — **Lāūb=**: mit Laub geſtopft, vgl. Stroh=S.: Den harten L. zum Lager. W. 15, 53 ꝛc. — **Lāūgen=**: Sack mit Aſche, woraus durch Aufguß von Waſſer die Lauge gezogen wird (ſ. Aſchertuch). Bink Ök. 1, 1742 ꝛc., auch: ein ſolchen Sack erſetzendes Behältnis. Karmarſch 1, 269 ff. — **Lêder=**: Fiſchart B. 40b ꝛc., vgl. Juchten-S. — **Lêg=** [3c]: Bei den Vögeln iſt nur ein Eiergang da . . und heißt L. . . Bei den Säugethieren vereinigen ſich dieſe Gänge in einen gemeinſchaftlichen Sack, den man Trag-S. nennt. Oken 4, 298. — **Lūder=** [5b und c]: Ein Trampel, ein Miſtfink, ein Kothkübel, ein L. AClara (Wackern. 3, 915) ꝛc. — **Lǖgen=**: 1) Vorrath von Lügen: Halt deinen L. parat! Höfer Bar. 1, 13 ꝛc. — 2) ſ. 1 und [5b]: Lügner: Gartenl. 9, 25b; Immermann M. 1, 4; Eine Erzhure, verzweifelter Balg und L. Luther SW. 56, 83. — **Lúngen=** [3c]: Die Lunge beſteht aus der Luftröhre und den beiden Lungenſäcken. Oken 4, 87 ꝛc., ſ. 382. — **Māden=**: verächtl. Bez. des verweslichen Leibes und des irdiſchen Menſchen, nach ſeinem Leibe: Abſterben des Leibs und armen M–s. Luther 5, 500a; 6, 203b; Ein ſündiger M. darf nicht allein die Taufe verachten. 288a; 350b; 355a; Ich armer M. SW. 35, 132; 26, 37 ꝛc.; JP. 2, 160 ꝛc. Ähnl.: Truſen-S. Brant N. 54, 19, ſ. Zarncke Br. 390b; Drüſe 5 und: Trüſenfaß (für den menſchl. Leib). Thurneißer Waſſer I. — **Mántel=**: 1) Reiſe=S. zunächſt für Mantel und ähnl. Kleidungsſtücke: Indem ich einen tüchtigen M. auf die Diligence packte. G. 22, 13; Nur einen M. und Dachsranzen aufpackend. 23, 1; 28, 300; 16, 43; 187 ꝛc.; Mancher jüngre Sohn und Krippenreiter | der alle ſeine Staaten führt im M. Sch. 587a; Hab ich ſchon bereit | in meinem M. Wams, Hoſe, Hut | und allen Zubehör. Tieck Cymb. 3, 4; Mit einem leichten Mahl, ſo gut der M. | von meinem Zwerg es giebt. W. 15, 205; Luc. 4, 230 ꝛc., ſ. Wat-S. und Fell-Eiſen (z. B.: Beſchloß die in ein „veleiß". Schaidenreißer 63b = 15, 131). — 2) [3c], ſ. Mantel 14b: Der Kegel [des Belemniten] mußte ziemlich die halbe Länge des Mantelſchildes haben, deſſen Spitze er bildet. So lang wie dies Schild iſt auch der M., d. h. der Rumpf des Thieres ꝛc. Burmeiſter gB. 1, 182. — **Māūl=**: ein Thieren, nam. Pferden, am Maul vorgebundner Futter=S. Moſcheroſch Geſ. 4, 616. — **Mêhl=**: Brummbaß mit ſeinem dicken Bauch | auf die Andern wie ein M. fällt. Förſter (Echtermeyer 70^{75}); Muſäus M. 5, 115 ꝛc. — **Mílch=** [3c]: bei den männlichen Fiſchen die Milch (ſ. d. 2c) umſchließend, wie der Rogen-S. den Rogen der Weibchen. Oken 4, 298. — **Míttel=** [1e]: ſ. Mätritz. — **Mólken=**: Käſe=S. 1. — **Nácht=**: kleiner, nam. das Nachtzeug des Reiſenden enthaltender Reiſe=S.: Schlich er ſich mit ſeinem N–e und ſeinem Reiſe-S–e . . in den Warteſaal. Hackländer Tag. 2, 166 ꝛc. — **Nēid=** [5b]: neidiſche Perſ., Neidkragen (ſ. d.). vHorn Wildl. 4. — **Nétz=** [3c]: eine kleinere durch Einſchnürung entſtandne Abtheilung des Bauchfells. Bock An. 855, ſ. Netz 5c. — **Pféffer=**: 1) Sack mit (oder zu) Pfeffer. Berlichingen 131; G. 35, 54; Etliche vom Adel . ., der Bürgerſchaft drohend, wie ſie ihnen die Pfefferſäck erſchütteln wollten. Stumpf 715a ꝛc. (ſ. 2). — 2) [5b] ſ. 1: verächtl. Bez. eines Kaufmanns, Krämers (z. B. auch eines neubacknen Adligen. Spate): Freytag Soll 2, 22; Moſcheroſch Geſ. 1, 50; 3, 244; Rachel 4, 346; Schweinichen 2, 213; Weichmann 3, 145 ꝛc. — **Plāūder=** [5b]: plauderhafte Perſ. Spate, häufiger Plaudertaſche (ſ. d.). — **Plúmp=**: ein großer, ſchwerer und ſo mit Wucht niederplumpender Sack: Da fiel der Tropf | zu Boden wie ein P. Blumauer 2, 100 ꝛc. Daher übertr. auf ein Spiel, wobei Einer — mit dem Spruch: Sieh dich nicht um, | der P. geht 'rum — mit einem (wenigſtens urſprüngl.) derb zuſammengewundenen und geknoteten Tuch umhergeht und auf den Rücken eines der aufgeſtellten Spielgenoſſen ſchlägt, der dann mit ihm einen Wettlauf zu beginnen hat, — und zwar heißt ſowohl das Spiel als auch das Tuch zum Schlagen, die Schläge damit und die umhergehnde Perſ. P., auch Pump-S. (ſ. Pump I und Anm.) und Klump-S., z. B.: Er hielt ſie [die Hoſen] in der Hand gepreſſt wie 'nen P. Alexis H. 1, 1, 30; Wo die muthwillige Jugend eben Plumb-S. ſpielt. Muſäus Ph. 3, 151; Vertheidigt von einem Paar handfeſter Burſche, welche mit Plumpſäcken den Angriffen wehren. Vogt Oc. 2, 205 ꝛc. Übertr.: Der kritiſche P. Riemer G. 1, 472 ꝛc.; Herwegh's Brief iſt doch zu nichtsſagend, aufthueriſch, ledern und aus dem P. gepraſſelt. Pröhle Z. 246 ꝛc. Veralt. auch **Pomp-S.** [2b] (vgl. Pumphoſen) ein weites, bauſchiges Gewand und [5b]: ein mit ſolchem Einherſtolzierender, ſ. L. 5, 336; Spate 1658 und 1466. — **Préß=**: worin etwas zu Preſſendes iſt (ſ. Käſe-S. 1), nam. in Ölpreſſen. Karmarſch 2, 712. — **Proviánt=**: Keller gH. 2, 355 ꝛc. — **Púlver=**: 1) Sack mit (oder zu) Pulver. — 2) (ſ. 1) derartige Säcke als Wurfgeſchoß: Pulverſäcke zerplatzten. Enſe Denkw. 5, 379. — 3) [4] Der hintere zur Aufnahme der Ladung beſt. Theil der Höhlung [im Gewehrlauf] heißt der P. Karmarſch 2, 77, ähnl. (Bergb.) der das Pulver aufnehmende untre Theil des Bohrlochs. — **Púmp=**: ſ. Plump-S. — **Quárk=**: Käſe=S., auch [5b]: ein unreinl. Menſch; Einer, der Alles ohne Unterſchied hineinfriſſt. Campe, ſ. Sau-S. — **Quêr=**: an beiden Enden geſchloſſen, mit einer ſchlitzartigen Öffnung in der Mitte, — eig. eine Verbindung von zwei Säcken, von denen beim Tragen (auf der Schulter, auf dem Pferd ꝛc.) der eine auf der einen, der andre auf der andern Seite liegt (ſ. Doppelranzen). Heine Rom. 44; W. 17, 141; 23, 174 ꝛc., auch: Zwerch-S. (ſ. d.). — **Rāhm=**: (vgl. Käſe=S.) zum Durchſeigen des zu butternden Rahms. — **Rēiſe=**: für das Gepäck des Reiſenden (vgl. Hand-, Nacht-, Mantel-S. ꝛc.): Schnallten meinen R. in Ordnung. Seume Sp. 178 ꝛc. — **Rōth=** [3b]: Schweinsmagen mit Blut und Speck gefüllt, ſ. Schm. 3, 166 und 178: Rothſäck und Schweinebraten. HSachs G. 1, 81, auch Sau-S. (ſ. d.). — **Sánd=**: Sack mit oder zu Sand, z. B.: 1) (Kriegsw.) große derartige Säcke zum Aufführen von Bruſtwehren. — 2) (Kupferſtech.) ſandgefülltes Kiſſen als Unterlage der zu gravierenden Platte. — 3) ſ. Sandbohrer. — **Sāū=**: ſ. Saumagen: 1) [3b] = Roth=S. (ſ. d., vgl. Scheubling): Fraß bis ihm der Bauch ſtrotzt, wie ein Füllwurſt und Säuſack. Fiſchart Garg. 163a ꝛc. — 2) [5b] Nun, du alter S., beteſt du ꝛc. Arnim 59 ꝛc. — **Sāūf=** [5b]: Säufer. — **Schánd=** [5c]: Ein Biederweib im Angeſicht, ein Sch. in der Haut. Logau (L. 5, 164). — **Schéffel(s)=** ꝛc. [1c]. — **Schêr=**: Barbier=S. G. 10, 211. — **Schīēb=** [1a]: Kleidertaſche, Ficke. Günther 165; Olearius Reiſ. 390b; Baumg. 52b ꝛc., auch Schub-S. (ſ. d.). — **Schlépp=**: 1) ſchleppender Sack, nam. [1e]: Schlepp=, Zuggarn. — 2) von Perſ.: a) [5b] eine ſich langſam hinſchleppende (trödelnde) Perſ.: Den alten Träumer, den unfähigen Sch.! G. 35, 59 ꝛc., beſ. von langſamen und zugleich ſchmutzigen Weibsperſonen. — b) [5c] Hure ꝛc.: Einem Venusbuben ſeinen Sch. entzogen. AClara 1, 277; Ein öffentlicher Sch. 151; 136 ꝛc. — **Schnápp=**: Knapp=S.: Stahl Würſte und nahm Hühner im Sch. mit. Freytag Bild. 2, 99; Gartenl. 10, 293b; Matthiſſon A. 9, 91; Pfeffel Pr. 1, 192; Platen 4, 8; Seume Sp, 238; Werner Febr. 68; Alle ſeine Bedürfniſſe . . in einem mäßigen Sch. auf der Schulter mit ſich herumzutragen. W. 23, 195; Den cyniſchen Mantel und Sch. 24, 271; Luc. 1, 103; 370; 6, 185 ꝛc. — **Schrōt=**: 1) Sack mit oder zu Schrot. — 2) (ſ. 1) Man hat eine eigne Art Kartätſchen, die man Traubenhagel [ſ. Hagel 2] oder Hagelpatronen nennt . . ., auch Schrotſäcke. Bobrik 378b, ſ. Staven-S. — **Schūb=**: Schieb=S. (niederd. Kiep-S.): Gleim K. 1, 402; Soll ich meine Schubſäcke ſelber umwenden? L. 1, 330; Das Schnupftuch aus dem Sch–e gezogen. 4, 160; 412; Gal. 4, 7; 5, 5; Rabner Br. 17; Noch muß ich euch meinen Sch. von [oder voll] Zeitungen ſtürzen [ausſchütten, mittheilen]. Sch. 163b; Thümmel 4, 184; W. Luc. 1, 74 ꝛc. — **Schūl=**: Ränzel, Torniſter für die nach der Schule mitzunehmenden Sachen. Stilling 2, 7 ꝛc. (ſchwzr. Aſer), dann auch oft übertr., in Bezug auf den Inhalt: die Schulweisheit ꝛc.: Alle hochadeligen Scholaren, die jemals hier ihren Sch. vollſtopften. Monatbl. 2, 442a; Dieſen meinen Sch. [Phraſen=Sammlung]. Schuppius (Wackern. 3, 773^{9}); Seinen Sch. auf Seit zu werfen (777^{30}); Ich hoffe, daß dieſe flüchtigen Nachwehen des würtembergiſchen Sch–es bald vorübergehen ſollen. Vogt Oc. 2, 164; Daß wir uns Beide des gemeinen Diſputantenrechts begeben, unſern Sch. gegen einander auszuleeren und einander mit luftigen Abſtraktionen auf den Leib zu rücken. W. 32, 101 ꝛc., ſ. Friſch 2, 140c; 232a. — **Schǘrzen=**: ſ. Fürtuch=S. — **Schwä́rz=**: bei der Kienrußbereitung die ſchirmartige Kappe aus Sackleinen (oder Flanell ꝛc.). — **Sēēl=**: ſcherzh. der Leib (als Behältnis der Seele): Trat ihnen dermaßen auf den Trieb- und S., daß ihnen Kutteln, Krös und Därm . . herauslappten. Fiſchart Garg. 206a. — **Sīēb=**: ſ. Beutel-S. — **Sítz=**: ein gefüllter Sack als Sitz: Ein offener hölzerner Wagen mit Sitzſäcken darauf. Höfer Brg. T.

123. — Spánn⸗: ein ſteinbeſchwertes Säckchen am Bortenwirkerſtuhl, die Kettenrollen ſtraff ſpannend. — Spreū(er)⸗: ſ. Stroh⸗S. — Stāven⸗ (ſ. Schrot⸗S. 2): Säcke ſt. des Traubenhagels mit kurzen Stücken von Eiſenſtäben (niederd. Staven) oder Bolzen gefüllt. Bobrik 378b. — Strōh⸗: 1) ſtrohgefüllter Sack, nam. als Bett⸗S. G. 16, 126 ꝛc., beſ. als Unterlage für die Federbetten; ſprchw.: Der St. liegt mir vor der Thür. HSachs G. 2, 13 (vergl.: Einem den Stuhl vor die Thür ſetzen ꝛc.). Ähnlich: Als aber die Frau ihn fragte: wo haſt du denn das Leintuch? und lag auf dem bloßen Spreuer⸗S. Hebel 3, 125 ꝛc., ſ. auch Laub⸗S. — 2) [5b] Einer, der auf dem (bloßen) St. ſchläft; armſeliger Patron ꝛc.: Solche aufgeblaſene Strohſäck. Garzoni 20a; Das Bettelvolk! Je weniger man von den Strohſäcken hat, deſto mehr überlaufen ſie Einen. Rank Arm. 114 ꝛc. — Sǘnden⸗ [5b]: Daß die Jungfer ſchrie, weil ſie ſolch einem alten S. ſolle verkauft werden. Hausbl. (60) 1, 196. — Synoviāl⸗ [3c]. — Thrānen⸗ [3d]: Thränenbehältnis im innern Augenwinkel, ſ. Bock An. 715; G. 21, 233 ꝛc.; Viele unſerer Romane . . bewirken bloß Ausleerungen des Th—s. Sch. 1127a; Börne 5, 265. — Trāg⸗ [3c]: (ſ. Leg⸗S.) Oken 7, 1640 ꝛc. — Triēb⸗: ſ. Seel⸗S. — Viērt⸗ [1c]. — Wáſſer⸗: 1) Waſſerſchlauch. — 2) [4] ſackähnliches Behältnis für ſich darin ſammelndes Waſſer, z. B.: a) (Bergb.) der tiefſte Ort eines Schachts (Sumpf). — b) der Raum zw. den ausgekleideten Schaufeln eines Waſſerrads. — c) an Tabackspfeife = Schwammdoſe (ſ. d.): Der W. der Pfeife wird ausgegoſſen. Rank Haus 25; Auerbach Gv. 160 ꝛc. — 3) ſ. Feuer⸗S. 2. — Wāt⸗: Mantel⸗S. (ſ. d. 1 und vgl. I. Leinen, Anm.): Luther SW. 64, 98; Muſäus M. 2, 35; „Wadſack" eines Wandersmanns. Olearius Roſ. 49b; Weiſe (Wackern. 3, 1, 858^{31}); Wetſcher (W., Felleiſen). V. 1, 185 ꝛc. — Weīd⸗: 1) Jagd⸗S.: Mit Stutzen und Waidſack. Hausbl. (60) 1, 168 ꝛc. — 2) [5b] Magen des Wildes. — Wínd⸗ [5b]: großer Windbeutel (ſ. d.): „Er ſpricht von Perſerſcheffeln Golds." Das mögen kleine Scheffel ſein, wie du | ein großer W. [Prahlhans, Aufſchneider] biſt. W. 34, 264; Mir die ſchnödeſten Titel geben: | W., Zungendreſcher. Att. 2, 2, 113 ꝛc. — Wíſpel⸗ [1c]. — Wóll⸗: 1) Sack mit (oder zu) Wolle, vgl. Hopfen⸗S. und z. B.: Daß, wenn man dieſe Feinheiten [in der Zeichnung] vernachläſſigt, das Ganze wie eine aufgetriebene Blaſe oder wie ein W. ausſieht ꝛc. G. 29, 412; Der Ritter folgt ſo träg und ſchwer. | Ihr iſt's, als ob ſie hinter ſich her | den größten W. keuchend ſchleppe. W. 10, 189 ꝛc. Im engl. Oberhaus der Sitz der Richter. — 2) ſ. 1 und [5a]: Der Hauptmann ein W. ohne Entſchluß. G. 35, 96 (vgl. 59: „Schlepp⸗S."); Nun, du W.! [Dickwanſt, Falſtaff]. Schlegel Heinr. IV. 1, 2, 4 ꝛc. — 3) die beim Regen von der Sonne beſchienenen Wolken. Lichtenberg 4, 320. — Zímbel⸗: Kling⸗S. — Zwérch⸗: Quer⸗S. Hebel 3, 114; W. 1, 109 ꝛc.

Säckel (**Séckel**), m., —s; uv.; —chen, ein; ⸗: kleiner Sack (ſ. d., Anm., vgl. Sanders Orth. 30), z. B.: Wie denn die Weiber das Weinen und Lachen in einem S. haben. SClara EſA. 1, 361 ꝛc., nam.: a) = Geldbeutel, Kaſſe: Geld im S. Sir. 18, 33; Luk. 12, 33; Beck Arm. 21; Wer das Geld veracht um des böſen S—s willen. Fiſchart (Wackern. 3, 368^{40}); Freiligrath Garb. 52; Was jeder Handwerksburſch im Grund des S—s ſpart. G. 11, 226; Sie werden .. alle Früchte des Volksfleißes in ihren eigenen S. hineinverwalten. Heine Reiſ. 4, 212; Lut. 1, 127; Eine [Heeres⸗] Macht . ., | die aus dem eignen S. keinen Deut | ihm koſtete. Sch. 343a; Schlegel Sh. 8, 31 ꝛc.; Der Koſten ward aus dem gemeinen Bau⸗S. . . genommen .. Es muſſt es .. der Bau⸗S. Alles tragen. Stumpf 380b ꝛc.; Geld⸗S. Gotthelf U. 2, 340; Fortunati Wünſchhütlein wie auch ein Glücks⸗S. Cham. 4, 245; Keine Schadloshaltung aus dem abderitiſchen Stadt⸗S. anzunehmen. W. 14, 117 ꝛc. — b) wie Beutel im Orient, eine beſt. Summe (500 Piaſter): Hundert Seckel leg' ich nieder [wett' ich], daß ich ꝛc. Nicolai 7, 44. — —er, m., —s; uv.: 1) Säckelmacher; „Handwerker, der in ſteiferem Leder als der Taſchner und Beutler arbeitet, Ranzen, Felleiſen, Koffer⸗ und Stuhlüberzüge u. dgl. macht." Schm., z. B.: Der Seckler, der euch eure langen Tolpatſchhoſen genähet hat. FMüller F. 67; Wackern. 4, 1283^{14} (Hebel) ꝛc. — 2) veralt. und (nach Adelung) noch oberd. = Säckelmeiſter. — —n, tr.: (veralt.) in einen Säckel (Geld) ſammeln. Schwäb. W. 446. — Zſſtzg. ſ. Schm. 3, 196 und die von ſacken, z. B.: Án⸗: den Beutel, den Bauch füllen; Sich a. (ein⸗ſ.), tüchtig eſſen. — Āus⸗: 1) Etwas a., aus dem Säckel geben: Bis er ihr ſein Hab und Gut ausgeſeckelt. Muſäus M. 5, 143 ꝛc. — 2) Einen a., ausbeuteln, ſeinen Säckel leeren: Sie haben dich ſchön ausgeſäckelt heut. FMüller F. 119. — Be⸗: Sich b., für ſeinen Säckel ſorgen, ihn füllen. Spate. — Ein⸗: in den Säckel einſtreichen: Geld e., Weil er von unſerm Paar | kein Traugeld eingeſäckelt hatte. KSchmidt Kom. Dicht. 59 ꝛc.

Sácken: 1) tr.: in einen Sack (ſ. d.) oder in ein ſackartiges Behältnis hineinthun ꝛc., z. B.: a) eig.: Korn, Wolle ꝛc. ſ. (ein⸗ſ.), in Säcke füllen, ſtopfen, Ggſtz. aus⸗ſ. Dazu: Der Sacker, Arbeiter, Taglöhner, der das Getreide beim Ausladen in Säcke ſchlägt. Brem. W. 4, 580. — b) (ſ. a) Verbrecher ſ., gw. mit Uml. ſäcken (Demokr. Stud. 130; Scherr Bl. 1, 32; Spindler Z. 1, 351 ꝛc.), ſ. Sack 1d. — c) (ſ. a) in Torniſter, Ränzel und ähnl. Behältniſſe packen, z. B.: Wie ſorglich gefaltet! | wie zierlich geſackt! | auf unſere Reiſe | zuſammengepackt! G. 8, 61; Im Augenblick werd' ich hier packen und ſ. Rückert Mak. 2, 21 ꝛc., auch (verallgemeint): Alles eingemacht, vollgeſackt [alle Vorraths⸗Behältniſſe gefüllt], geſchlachtet und gepökelt für Herbſt und Winter. Tieck N. 3, 163 ꝛc. Nam. aber mit dem Nbnbegriff des gierigen An⸗ſich⸗Raffens (vgl. c): Die plündernden Soldaten ſ. Alles, was ſie finden, in ihre Torniſter ꝛc., eig. und übertr., ſ. auf⸗, ein⸗ſ. und Sackmann. — c) (ſ. b) Speiſen gierig, haſtig ꝛc. in den Mund (ſ. Backenſack), in den Magen (ſ. Sack 3b) ſtopfen, z. B.: Die Hamſter ſ. das Getreide in die beiden Kinnbacken. Döbel 1, 43b ꝛc. und mit Angabe der Wirkung: Den Bauch, den Wanſt, ſich voll ſ. (an⸗ſ.), z. B.: Wenn Jedermann den Wanſt recht voll geſacket. Opitz; Du ſackſt dich übermäßig voll. Ramler F. 2, 459 ꝛc. und im Partic.: Ein gut geſackter [feiſter] Hirſch; Ein wohlgeſacktes Schwein. G. 19, 357 ꝛc. — d) Geld in den Säckel (Beutel) ſtreichen, einſtreichen. Vollmann 403, häufiger: ein⸗ſ. — 2) tr.: Ein Frauenzimmer ſ. (durch⸗ſ. Spate): a) ſie Sack (ſ. d. 5c) ſchelten. — b) ſich fleiſchlich mit ihr vermiſchen. Vollmann. — 3) tr.: ſchwzr.: a) rütteln und ſchütteln. Stalder. — b) ſchleppen, ſo auch: Nach⸗ſ. ebd. — 4) refl.: einen Sack bilden, z. B.: a) von Kleidungsſtücken: Falten, Beutel werfen (vgl. Sack 2b). Brem. W. — b) Das Ende der Gaſſe, grade da, wo ſich dieſelbe ſackte. Auerbach D. 4, 220 ꝛc., ſ. Sack 4. — c) (ſchwzr. ꝛc.) von Wolken ꝛc.: ſich ballen. Stalder; Der Nebel ſackt ſich ein. Grube 3, 119 (ſ. 6). — Ferner andern Stamms: 5) intr. (haben): ſchwzr. = zanken, ſtreiten, ſ. Sache, Anm., auch: Einen an⸗ſ., anſchnauzen. — 6) (niederd.) refl.: ſich ſenken und intr. (ſein): ſinken (ſ. d. und Zſſtzg.). Brem. W. 4, 579; Die Hefe ſackt (ſich); ſie ſ., nieder⸗ſ. laſſen; Das Haus hat ſich geſackt ꝛc. Auch Schiff.: Auf einem Fluß ab⸗, nieder⸗, hinunter⸗ſ., in Lee (ſ. d.) ſ., ſich vom Strom nach der Mündung zu treiben laſſen, abtreiben, abfallen, ſ. Bobrik 6a; 462a; 577a ꝛc.

Zſſtzg. nam. zu 1, was unbez. bleibt, z. B.: Áb⸗: 1) abpacken, abladen ꝛc. (Ggſtz. auf⸗ſ.): Den Eſel (Spate), die Laſt vom Eſel ꝛc., das Kriegsgeräthe (Lohenſtein A. 1, 915) a. ꝛc. — 2) [6]. — Án⸗: z. B.: 1) [1c]. — 2) [5]. — Āuf⸗: 1) aufladen: Der Bärnhäuter hat ſchon Alles aufgeſackt, der Kornelius reitet auf ſeinem Nacken. Haſt du noch 'was mitzunehmen? Arnim 56; Der wilde Zug | macht [plündernd] Alles leer. | Da ſackt man auf ꝛc. G. 10, 227; Einem oder ſich Etwas a., aufbürden u. (niederd.): Etwas a., ſich etwas Läſtiges zuziehn (z. B.: Läuſe, eine Krankheit a.). — Āus⸗: z. B.: 1) (Ggſtz. ein⸗ſ.): Mehl a. Mühlpforth Hochz. 115 ꝛc.; auch meton. (ſ. 1b): Eine Stadt a. [ausplündern]. Fiſchart Garg. 202b ꝛc. — 2) [4] refl.: ſich ſackförmig ausbauchen: Daß ſich die Blattſtelle durch ihr [der Blattlaus] Saugen nur allmählich ausſackt ꝛc. Oken 5, 1558. — Be⸗: refl.: ſich voll ſacken, z. B.: ſeinen Bauch, ſeinen Ränzel (Geldſack ꝛc.) füllen. Simpliciſſimus 2, 259; 407 ꝛc. — Durch⸗ [2]. — Ein⸗: 1) z. B.: a) [1a]. — b) [1b] Du haſt [plündernd] ſo viel ſchon aufgepackt | und doch nichts Rechtes eingeſackt. G. 12, 257; Erſchnappt des Pöbels Gunſt . . | und hat nicht Ohren gnug, die Lobſprüch' einzu⸗ſ. Günther 409; Der Aff hat Alles eingeſackt | und ſich damit davon gepackt. Rollenhagen Fr. 162; Solch grobes Zeug, | das ſie ſich eingeſackt, noch auszuſchmähn. V. Sh. 3, 371 ꝛc. — c) [1c] So war die Paſtete mein! Sapperment, ich ſackte ein, daß es eine Luſt war. W. 1, 132 ꝛc. — d) (ſcherzh.) in einen engen Raum (wie in einen Sack, (ſ. d. 4) einſchließen: Zuletzt wurde ich ſozuſagen von einem Sackgäßchen oder Rechlein eingeſackt. JP. Fat. 2, 84 ꝛc. — 2) [4c]. — 3) [6] einſinken, ſinkend einfallen (zuſammen⸗ſ.) — Herúnter⸗, hinúnter⸗ [5]. — Nāch⸗: 1) [3a]. — 2) [6]. — Úm⸗: 1) in andre Säcke packen: Getreide um⸗ſ. ꝛc. — 2) [6]. — Ver⸗: 1) Getreide v., in Säcke vermeſſen, verladen. — 2) [6]: z. B.: Eine Thür iſt verſackt, wenn ſie aus ihren Angeln gewichen und niederhängt ꝛc. Bobrik 707. — 3) So wird er Einem recht verſackt [fatal, zuwider]. ChvSchiller 1, 287.

Sácken: ſ. ſacken 1b. — I. **Sácker**: ebd. 1a.

II. **Sácker** (ſpr. ßácker), interj.: Ausruf — zunächſt des Fluchs und der Verwünſchung, dann auch (vgl. Blitz 2c; Donner 2 ꝛc.) der Ver⸗ und Bewunderung: Frau Hauptmännin! ſ.! Das klingt! Gotthelf Sch. 185; Beim S.! U. 1, 265; Potz S.! 2, 37; Bock S. und Element! Schweinichen 3, 117.

Anm. Das lat. sacramentum wurde entſprechend dem gr. *μυστήριον* (ſ. Myſterium) in die Kirchenſprache aufgenommen: Sakrament, n., —(e)s; —e: ſymboliſche Religionshandlung; ein von Gott zur Heiligung der Seelen eingeſetztes ſichtbares Zeichen für etwas Unſichtbares: Die katholiſche Kirche nimmt 7, die proteſtantiſche nur 2 Sakramente an; in engrem Sinn führt das Abendmahl und bei den Kathol. die geweihte Hoſtie den Namen ꝛc.; Das hochgelobte Sakrament. B. 13b; Luther 1, 170b; Sch. 429b; 442a; Das heilige Monſtranzenſakrament. Fiſchart B. VIII ꝛc. Dazu: Nachdem der Meßprieſter die 5 ſakramentliche[n] Worte im Abendmahl geſprochen. Weidner 417 ꝛc. — Dann als Ausruf in Betheurung und Flüchen ꝛc. (ſ. nam. Schm. 3, 196), z. B. Freiligrath Pol. 2, 25; Botz Sakrament und Element [ſ. d.]! Schweinichen 3, 114 ꝛc., auch: Sackerment! G. 7, 192 ꝛc.; Tauſendſakerment! 2, 201; Sch. 119a (Auf der Sakerments⸗Leiter. 120); Himmelſackerment! König Jer. 3, 244; Alle Welt⸗Kreuz⸗Mohren⸗tauſend⸗Himmel⸗Stern⸗ und Granaten⸗Sakarment! Hackländer Stillfr. 1, 217; Der Tauſendſakerment! G. 2, 201 (ſ. u.: Sakramenter ꝛc.); ferner in einer Art von heiligen Scheu (ſ. Deixel ꝛc.) verdreht und verkürzt: Sapperment! Benedix 10, 133; Hebel 3, 325; Sch. 118b; W. 1, 104; 107; 132; 164; 2, 9 ꝛc.; Potz (B. 90a), tauſend (Benedix 2, 279; Iffland 3, 1, 82), mordtauſend (121) Sapperment! (Hebel 3, 293) ꝛc., — auch ſubſtant.: Der Sapperment. Hebel 3, 217; 224; Der Tauſendſapperment. Blumauer 2, 233; Iffland 5, 3, 8; Schlapperment; Element (ſ. d. 6); Fickerment (ſ. d.) ꝛc.; Sackerlot! Immermann M. 1, 258; 2, 75; Kreuz Sackerlot! Sch. 325a; W. 1, 114; 2, 7 ꝛc.; Sapperloſt. Scherr Rem. 1, 103; 130; 2, 136 ꝛc.; Sapperlot! Göckingk 2, 145; Gutzkow R. 1, 119; 5, 40; Regis Sch. 224; Weiße Kom. Op. 3, 270 ꝛc.; Lampe, der Sapperlot! Laube Br. 137 u. Sacker! (ſ. o.); Mit Stern⸗Millionen⸗Galle⸗Rennſchiffel⸗Blut⸗Mord⸗Sapra. SClara EſA. 2, 68. — Fortbild.: Sakrament⸗en, ⸗ieren = fluchen, ſchwören, z. B.: Sie ſakermenterten hinter mir her. Freytag Soll 3, 130 ꝛc.; So himmelſappermenterten ſie im ganzen Hauſe herum. Gotthelf U. 2, 204 (vgl.: Verchriſamen, verelementen und verſakramenten. Fiſchart Garg. 6, mit Chriſam ꝛc. weihen); ferner: Ein Sakramenter (Freytag Soll 3, 146; Immermann M. 1, 42), Sackermenter (Gutzkow Lieſli 25), Himmelsſackermenter (Alexis H. 2, 1, 99); Die Sappermenter von Elementsgeiſtern. Tieck A. 1, 187; (Himmel)Tauſendſappermenter. GuſtvSee Eg. 1, 38; Spielhagen Probl. 1, 53; Sappermenter (Gutzkow R. 7, 428; Keller LvS. 474), Sapperlöter (473), Sapperloter (gH. 4, 177), Tauſendſaperloter (Laube DW. 8, 39), Sackerloter (Brachvogel FB. 3, 153; 239) ꝛc. = Donnerwetterkerl, auch: Ein penſionierter Sakramenter [fluchender Militär]. Auerbach Leb. 1, 73 ꝛc. und = ver⸗

flucht, verwettert: Sakermentaliſch (Sch. 120b), ſackerment(i)ſch (Alexis Dor. 1. Kap. 11; LPHahn Hohn. 5); Ein ſapperlotſcher wälſcher Name. Mügge Ab. 9; Himmelſappermenterlich. Gotthelf U. 2, 205; ſchlappermentſch (Gryph. Sq. 17), fickermentſch (ſ. Prutz Gſch. Th. 140) ꝛc., ſakriſch (Hausbl. (56) 1, 478; Schücking Sph. 297) ꝛc. und z. B.: So eine „ſakr-- Pfeiſe!" Kompert Pſl. 1, 136.

Sädel, m., -s; uv.: (ſchwzr.) Stange, Sproſſe, worauf Vögel ruhn. Stalder 2, 367; Ein Huhn nach dem andern geht zu S. Gotthelf G. 3; Sch. 31 (ſ. Siedel und Wiemen). — **-n**, intr. (ſein): ſich zur Ruhe begeben; ſich ſetzen ꝛc.: Bis der Beſuch auf dem Wägelein zuweg geſädelt war. G. 183 ꝛc.

* **Sädr-ach, -ian**, m., -s; -s; -e: Satan (ſ. d., vgl. Dan. 1, 17).

Säen, tr.: Samen — oder (ſ. 3) Etwas wie Samen — ausſtreuen (ſ. Saat, Anm. und ſämen): 1) eig.: a) Ernte der Früchte, die du auf dem Felde „geſeet" haſt. 2. Moſ. 23, 16; Der guten Samen auf ſeinen Acker „ſeete" . . Sein Feind „ſeete" Unkraut zwiſchen den Weizen. Matth. 13, 24 ff. ꝛc.; Raps in die Brache geſäet. Freytag Bild. 2, 95; Selbſtgeſä'te Bäume. G. 13, 281; Auf die gerodete Waldſtelle ſäte der Pater den erſten Weizen. Humboldt KlSchr. 1, 56; Vor 60 Jahren ſäete noch Niemand Buchweizen ins Moor. Möſer Ph. 1, 221; Raſendicke geſäet. Reichart Gart. 3, 155 ꝛc. — b) o. Obj.: Iſaak „ſeete" in dem Lande und kriegte desſelben Jahrs 100fältig. 1. Moſ. 26, 12; Es ging ein „Seemann" aus zu „ſeen" und indem er „ſeet" ꝛc. Matth. 13, 3 ff. — c) refl.: Gräſer, die ſich ſelbſt ſ. ꝛc. — 2) (ſ. 1) vielfach bildl., von Allem, was wie Samen (ſ. d.; Saat 2b; 3b und ernten) keimt, ſprießt, Frucht bringt ꝛc.: Was der Menſch „ſeet", Das wird er ernten. Wer auf ſein Fleiſch „ſeet", der wird von dem Fleiſch das Verderben ernten ꝛc. Gal. 6, 7; „Seet" auch Gerechtigkeit und erntet Liebe. Hoſ. 10, 12; Sie „ſeen" Wind und werden Ungewitter ernten. 8, 7 ꝛc.; [Der] Unfriede ſäet zw. Herd und Bett. Freytag DW. 339; G. 13, 52; Thränen, die . . nicht in ſein Herz geſäet worden, meldeten ſich freilich nicht. Gutzkow R. 8, 388; Die ihm dergl. Funken des Ehrgeizes frühe in die Bruſt geſäet hatte. H. R. 9, 441; Weil er . . Zwietracht in die Geiſter ſäet. Kinkel 29; Zu ernten, wo er nicht geſäet. L. 11, 181; Sie wollen pflanzen für die Ewigkeit | und ſ. Tod? Sch. 279a; Nicht hoffe, wer des Drachen Zähne ſä't, | Erfreuliches zu ernten. 367a; Geiſter . ., | die in die Seele Mordgedanken ſä'n. 560b; Ihm Dank? Nicht Dank hat er geſä't! 549b; 500b; Tiedge Ep. 1, 65; Auszehrung ſä't | ins hohle Mannsgebein. V. Sch. 3, 558 ꝛc. — 3) (ſ. 1) Etwas wie Samen, ſtreuen, z. B.: Salz (ſ. d.), ſ. Richt. 9, 45 ꝛc. und nam. (ſ. Saat 2d): in Menge ſtreuen ꝛc., z. B. ſprchw.: Dünn [ſ. d. 3 und Rübe 1c] geſäet ſein = in geringer Menge vorhanden ꝛc.; Der Kanal geſäet [dicht] voll Schiffe. G. 23, 75 ꝛc., ferner z. B.: So ſäete er die wärmſten Küſſe auf ihren Buſen. Bronner 1, 75; Wenn der uralte | heilige Vater | mit gelaſſener Hand | aus rollenden Wolken | ſegnende Blitze | über die Erde ſä't. G. 2, 65; Ein Purpurteppich . ., | darauf geſä't der Sterne blendend Mildes. 6, 48; Viel | ſind Mädchen übers ganze Land geſä't. 8, 24; Auf Felder, blutig roth, | ſä' es [mein Geſchoß] die zerſtückten Glieder. Müllner 2, 144; Flammige Steine, | deren Wucht . . . auf aſchige Höhn Rubine | reichlich ſä't. Platen 2, 193 ꝛc. — 4) nam. zu 1: a) Die Hand des Säers. H. (Wackern. 4, 443^{37}); Saatſäer (niederd.) ꝛc., ſ. Säemann. Übrtr. (ſ. 3) z. B. Sandſäer, wie Sandmann als Perſonif. des Schlafs. Brem. W. 4, 570; Als mit der Schöpferhand der Sternenſäer ſie [die Sonnen] ausgoß. Sonnenberg ꝛc. — b) Mit deren Einſammlung und Säung. Döbel 3, 179b ꝛc.

Zſſtzg., vgl. die von pflanzen, ſtreuen ꝛc. und von ſämen, z. B.: **Áb-**: 1) Einen Acker ꝛc. a., vollſtändig be-ſ. — a) Scherzh. von einer weitläufigen Verwandtſchaft: Man braucht einen Scheffel Erbſen, um ſie [den in der Zeichnung des Stammbaums davon eingenommenen Raum] ab-zu-ſ. ꝛc. — b) [3] Gärber.: Die Felle a., ſie gehörig mit Schrot beſtreun, worauf das An- oder Ein-S. (mit Mehl auf der Fleiſchſeite) folgt. — 2) durch wiederholtes Säen ſchlechter, kraftlos machen: Abgeſäeter Acker; Samen (ſ. abarten). — **Án-**: 1) Etwas auf dem Acker ꝛc. a., zur Anpflanzung ſäen, z. B.: Bucheckern a. Hohberg 2, 455; Weil der Wald nur aus niedrigem Unterwuchſe beſtand, der ſchlecht angeſät oder angeflogen ꝛc. Laube Band. 1, 21 ꝛc.; auch [1c]: Unkraut, das ſich anſät. — 2) (ſ. 1) Einen Acker, ein Feld ꝛc. (mit Etwas) a., es darauf a. (ſ. be-ſ.), z. B. Gotthelf G. 390; Die Geſchwindigkeit, mit welcher die Natur jede leere Stelle anſäet. Hebel. 8, 67 ꝛc. und übrtr.: Zu erbärmlich, wenn Europa mit lauter Titiis . . angeſäet würde. JP. 36, 39; Aurora . . ſät die Flur mit Perlen an. Pfeffel Po. 3, 13; Ein von Satans Unkraut angeſäter [Acker]. Rückert Mak. 1, 152 ꝛc., ſ. auch ab-ſ. 1b. — **Áuf-**: auf Etwas ſäen, auch: Einem (Hiebe ꝛc.) a., ein-ſ. [3]. Schm. — **Áus-**: 1) [1] Zwiſchen dieſen fröhlich ausgeſäeten Hainen. G. 21, 175; Der Feldmann ſät nicht mehr für fremde Sicheln aus. Günther 964; Platen 2, 50 ꝛc. — 2) [2] Irdiſch werd ich ausgeſät, | himmliſch werd' ich auferſtehn. Kirchenl. (Wackern. 2, 490^{5}); Sie haben Tantal's Enkel Fluch auf Fluch | mit vollen wilden Händen ausgeſät. G. 13, 40; Ein Gemüth, in welchem die Saat eines großen Schickſals ausgeſäet worden, das die Entwicklung dieſer Empfängnis abwarten muß. 15, 165; So erntete ich oft Vorwurf und Flüche, wo ich ſo ſorgfältig auf Dank und Segen ausgeſät hatte. Klinger 7, 61; Das Samenkörnchen der Hoffnung, das er ausſäete, iſt ſchon aufgeſchoſſen, Wünſche ſind ſeine Blüthen und wahrſcheinlich Verzweiflung ſeine Frucht. Leiſewitz Jul. 39; Jetzt ſtreuen ſie [die Klöſter] aus Dummheit und Verderb, einſt ſäten ſie Wiſſen und Geiſt aus. Platen 4, 247; Drachen haſt du ausgeſät in ihren Leib ꝛc. Prutz Woch. 137; Von keinem Ludwig wird es [das Edle] ausgeſät, | aus eigner Fülle muß es ſich entfalten. Sch. 99b; Blut'ge Zwietracht | in fremdem Lande ſtraflos auszuſäen. 412a; Eine Schuld . ., die Jammer und Verbrechen ausſäet. Steffens Malk. 1, 190 ꝛc. — Dazu: Des Werkes Mitausſäer, Thäter ſelbſt. Solger Soph. 1, 22 ꝛc. — 3) [3] weithin verſtreuen, verbreiten: Sehen wir am Himmelsbogen | Bilder glänzend ausgeſät. G. 6, 223; 10; Eine ſtille Gemeinde, weit und breit ausgeſäet. 22, 135; Einzelne Lichtpunkte lagen dies- und jenſeits des Fluſſes ausgeſäet. 26, 197; Meine in Deutſchland ausgeſäeten Freunde. 32, 355; Dann ſät ſein Korn der Hagel aus. Schwab 2, 71 ꝛc. — **Be-**: 1) [1] Das Feld, Land, den Acker b. ꝛc. (mit mancherlei Samen. 3. Moſ. 19, 19 ꝛc.; Die alſo beſäeten Flecken. Döbel 3, 49b; In beſäeter Furche. V. Th. 25, 219 ꝛc. Ugw.: Der Roggen iſt nicht wieder beſäet worden. Stahr (Nat.-Zeit. 15, 342) ꝛc. — 2) [3] in dichter Menge bedecken (ſ. durch-, über-ſ.), z. B.: Beſät mit Ungemach und weit | iſt dieſer Weg. Alringer D. 215; Der eine Weg iſt ſteil, mit Steinen beſäet, mit Dornen bewachſen. Forſter It. 1, 159; Schleier . ., | den deine Nadel künſtlich hat beſäet [mit Stickerei ꝛc.]. Freiligrath SW. 5, 108; Die jungen Sonnen wälzten ſich . . und beſäeten den Himmel. Heinſe A. 2, 115; Das ungebaute Feld, beſät mit Blut und Leichen. Lichtwer 243; Den Leib beſät mit . . Wunden. Sch. 31b; ESchulze 3, 269; Hat . . die Zeit dir grau beſät den Balg. V. Sh. 2, 392; Sein Haupt auf der Scheitel mit dünnlicher Wolle beſäet. Il. 2, 219; Die Augen, womit die Enden ſeiner Schweiffedern . . beſäet ſind. W. Luc. 6, 337 ꝛc. — a) refl.: Dieſes Cheſhireſhore iſt mit der Stadt Liverpool zugleich emporgeblüht und hat ſich allmählich mit einer Menge . . Dörfer beſäet. Kohl E. 1, 121 ꝛc. — b) im Partic., z. B. Dichtbeſäet. Geßner 1, 228 ꝛc. (auch zu 1), ferner nach dem, womit Etwas beſät iſt, z. B.: Von Rugiens . . | dörferbeſäten Geſtaden. Koſegarten D. 2, 85; Des Lebens dornenbeſäete Bahn. Pyrker 159; Das Meer, deſſen Fluthen glanzbeſät. WHumboldt 1, 358; Unter Sternen | im lichtbeſäten Raum. G. 2, 286; Zum ſternbeſäten Himmel. Koſegarten D. 1, 31; Das ſternbeſäete Banner. Sealsfield Leg. 1, 244 ꝛc., auch: Der gottbeſäten Erde ſchönen Boden. G. 13, 44; 34, 181, von Gott beſäet (1) ꝛc. — **Durch-** [3]: mit Etwas wie mit ausgeſtreutem Samen erfüllen (vgl. be-ſ. 2): Meine letzten Jahre . . waren mit vielen Dornen durchſäet. Arndt E. 111; [Geſtein] mit Quarzpunkten durchſäet. G. 40, 145; Der die blauen Gefilde | mit Sonnen und Erden durchſäet. EKleiſt 1, 154; Die Haut iſt . . . mit Pigmenten aller Art durchſäet. Vogt Oc. 1, 72 ꝛc.; Von euren blauen ſterndurchſäten Seſſeln. Hungari 2, 580 ꝛc. — **Ein-** [1]: Der Tannenſamen muß noch im Herbſte eingeſäet werden. Döbel 3, 49b; Landw. Zeit. (55) 195a ꝛc., ſeltener: Wann die Iſraeliten ihre Felder eingeſäet hatten. Hebel 4, 69 = be-, zu-ſ. ꝛc., ſ. auch ab-ſ. 1b. — **Hín-** ꝛc.: Wir haben uns, wo wir ſtehen, nicht ſelbſt hingeſäet. H. (Wackern. 4, 456^{15}); Schlummre, wie im ſtillen Heiligthum, | hingeſäetes Gebein. Hölty 190; Dort . . | ſtehn für mein kleines Volk die Hüttchen hingeſät. Nicolai 1, 242; Oehlenſchläger Corr. 83; CRudolphi NGd. 61; Erhabnes Wunder einer Hand, | die jene Himmel ausgeſpannt | und Sterne hingeſät. Uz 2, 212 ꝛc.; Denen, die eine Hölle in ihn hineingeſäet, ſingt er keinen Himmel. Zſchokke 1, 272 ꝛc. — **Über-** [3]: be-ſ. (ſ. d. 1; 2); in dichter Menge überdecken, zumeiſt im Partic.: Der Grund ward . . . | mit Trauben . . überſäet. Alringer D. 230; Von Blumen überſäet. Fouqué Dr. 1, 34; Von bunteſten Gefiedern | der Himmel überſät. G. 4, 107; Der ganze Körper wqr mit Blattern überſäet. 20, 38; Hab ich dein reines Feld mit Wolfsmilch überſät. Günther 1008; Will da dein Grab mit Majoran | und Maßlieb ü. Langbein Liedrkr. 286 (JMMiller) ꝛc.; Diamantenüberſäete Schar. LHerbert Nap. 6, 39 ꝛc. — **Um-**: rings be-ſ.: Jeden Baum, den das Eichhörnchen mit zerbröckelten Tannzapfen umſäete. JP. 1, 63. — **Ver-**: z. B. ſäend verbrauchen: 20 Scheffel Weizen v. ꝛc., auch = verſtreuen: Er ging verſäeten ſchwarzen Papierſchnitzeln als Wegweiſern nach. 7, 66. — **Zu-**: das Säen beenden: Mit dem Z. fertig. Höfer Schw. 34; Das Feld z. — **Zuſámmen-**: [3]: vgl. zuſammenwehen: Ein Völklein; wie es heute | der Wind zuſammenſät. Grün Gd. 135.

Beſäfeln, tr. ꝛc.: ſ. Sabbe, Anm.

* **Saffiān**, m., -(e)s; -e; -: plattierter Maroquin (ſ. d.), wie Korduan (ſ. d.) gekriſpelter, ſ. Knapp Techn. 2, 576, z. B. als Bücher-Einband. Hagedorn 3, 160 ꝛc. — **-en**, a.: von Saffian: Den ſ. Pantoffel. Thümmel 7, 159 ꝛc.

* **Sáf-ĭer** ꝛc.: ſ. Saphier. — **-lōr**, m., -(e)s; -e: 1) Botan.: Carthamus, nam. C. tinctorius, Färberdiſtel, beſ. ihre zum Rothfärben dienenden Blumenblätter. Karmarſch 3, 18 (auch Flor, ſ. auch Mönch 4b und Safran). — 2) geröſtetes und geſiebtes Kobalterz, auch — nam. gemengt mit Quarzmehl — Zaffer (2, 451; 162), beſ. zum Blaufärben des Glaſes dienend. — **-ran**, m., -(e)s; -e: Crocus, beſ. die zum Gelbfärben von Speiſen, Backwerken ꝛc. dienenden Narben (Stigmata) von C. sativus. 3, 19; Oken 3, 529 ꝛc., oft verfälſcht durch Saflor (ſ. d. 1) „Baſtard-S."

Sáft, m., -es; Säfte; Säftchen, lein (ſ. 1e); -: 1) in den organiſchen Körpern zu Nahrung und Wachsthum derſelben ſich erzeugende und cirkulierende Feuchtigkeiten: a) von lebenden Weſen: Die aufgenommenen Stoffe in S. und Blut [ſ. d. 5] umwandeln; Der Kreislauf der Säfte; Stockende, faule, ungeſunde Säfte im Körper; Blut iſt ein ganz beſondrer S. G. 11, 71; Dem Körper durch Aderläſſe nöthige Säfte entziehn; Wo die heiße Sonn' ihr Hirn verbrennt | und ihren S. und Muth aus allen Röhren | hinwegkocht. H. 16, 107; Aus Mangel guter Säfte | lebendig todt ꝛc. W. 11, 170; Der S. der Purpurſchnecken ꝛc. — b) in Bezug auf Pflanzen in friſchem Wachsthum und Treiben: Der S. tritt im Frühjahr in die Bäume, zuerſt und in großer Fülle in die Birken; Den Birken den S. abzapfen (ſ. c); Wenn die Dornen, ſo noch in einander wachſen und im beſten S-e ſind, verbrannt werden, wie ganz dürres Stroh. Nah. 1, 10; Röm. 11, 17; Verdorrte es [das Samenkorn] darum, daß es nicht Saft hatte. Luk. 8, 6 ꝛc. und übrtr.: Was ſie Beide [lehrend ꝛc.] geſäet und gepflanzt, ſteht in vollſtem, üppigſtem Wachsthum, ſo recht in Schuß und S. Scherr Bl. 1, 257; Nicht will ich einen Frühling, welk und taub, | nein, einen Frühling, welcher treibt im S. Uhland 435 ꝛc., ſ. c. — c) S. in Stoffen des Thier- und Pflanzenreichs, die man genießt, zu ſich nimmt: Zähes Suppenfleiſch, aus welchem der Saft ausgekocht iſt; Zu dieſem Wurme [Kind] kam noch mehr von Erdenſchollen | und von des Mehles weißem S. Haller 173 ꝛc., ſ. d. — Beſ. von fleiſchigen Früchten ꝛc. (vgl. Fleiſch 2): Obſt, Äpfel, Birnen, Kirſchen ꝛc. voller S.; Den S. aus der Citrone preſſen; Der S. der Reben [Wein] ꝛc., ſ.: Früchte und Fruchtſäfte in Glasflaſchen . . einzumachen. Scheibler Kochb. 515; Himbeer-, Johannisbeer-, Kirſch-S. in Flaſchen. 517; Vom Einkochen der Fruchtſäfte in Zucker: Mohrrüben-, Kirſch-, Himbeer-, Johannisbeer-, Erdbeer-, Kermesbeer-S. 518 ff., ſ. e. — d) übrtr. zu c als Bez. Deſſen, was Etwas für den (geiſtigen) Geſchmack genießbar macht und worin nährende Kraft enthalten iſt, z. B.: Die ſturmiſchen kalten Winde . . haben mich ſo haberſtrohdürr aufgetrocknet, daß es kein Wunder iſt, wenn meine Briefe wie gehacktes Stroh ſchmeckten und weder Kraft noch S. drin war. W. Merck. 2, 146 und ſo oft in dieſer Reimverbind. (ſ. Kraft), auch in der alliterierenden: So höchſt geſchmacklos, ohne S. und Salz ꝛc. Prutz Woch. 11 ꝛc., ferner: Minneſold . . iſt aller Freuden Mark und S. B. 17a ꝛc. — e) (ſ. c) Säfte von Pflanzen, eingedickt (Dick-S.) oder getrocknet (ſ. Lakritzen-S.), als Arznei, nam. auch: eine zur Verhüllung des ſchlechten Geſchmacks in eingedickten Fruchtſäften enthaltne Arznei (zumal für Kinder, oft vrkl., ſ. u.), z. B.: Alle die Säfte, Tränke, Latwergen und Purganzen, ſo ihm ſein Doktor verordnet. Zinkgräf 1, 249; Scammonium iſt ein fremder aufgetruckter [aufgetrockneter] S. oder Milch . . . Dies purgierend S. [ſ. Anm.]. Ryff Sp. 222; Der getrücknet Hundskürblin-S. 217a; Flieder- od. Holunder-S. ꝛc. Hierzu ſprchw. (ſ. o.): Einem Etwas in einem Säftchen beibringen, etwas Unangenehmes auf glimpfliche Weiſe. G. 14, 86; Gotter Sch. 226; W. Merck. 2, 177 u. o. — f) nam. bei ältern Chemikern auch von unorganiſchen Stoffen in ſaftähnlicher Konſiſtenz (ſ. e), z. B.: Berg- (oder Erd-) S., von Erdharz und ähnl. Stoffen; Daß Blei-S. das Gold weicher macht. Paracelſus 2, 146a; Die Mineralien, Erdſäfte. Otho Krankentr. 320; Der ſ. g. Liquor silicum (Kieſel-S.), welcher entſteht, wenn man reine Quarzkieſel mit einem gehörigen Antheil Alkali ſchmilzt, woraus ein durchſichtiges Glas entſpringt, welches an der Luft zerſchmilzt und eine ſchöne klare Flüſſigkeit darſtellt. G. 21, 158 ꝛc. — 2) Hüttenw.: beim Zerrenfeuer aus dem weichen Kothe und dem Hammerſchlag entſtehnde vom Wind emporgetriebne Kügelchen.

Anm. S. Sabbe, Anm., u. niederd. sapp, S., Schmutz ꝛc.; sappig, ſaftig (ſ. d. 1 u. 2), ſchmutzig, kothig. Brem. W. 4, 589 ff. Bei Ältern n., z. B.: [Die Pupurſchnecken] laſſen das S. mit dem Sterben fahren. Eppendorf 126; Wohin er nun dies S. ließ aus den den Augen fließen. Opitz 1, 138; Ryff Sp. 216b ꝛc. (ſ. 1e), auch: Geſaft der Speis. 102a u. Mz. o. Uml.: Mit geſottenen Tränken, Saften u. dgl. 235a.

Zſſtzg. unerſchöpfl., leicht zu verſtehn und zu mehren nach dem Vorſtehnden (ſ. nam. 1c) und den folg. Bſp. (ſ. Spate): Ábſonderungs-: ſ. Nahrungs-S. — Bāūm-: [1b] und ſo nach den verſch. Bäumen, nam. Birken-S. ꝛc. — Bêēren-: [1c] und ſo: Erd-, Him-, Johannis-, Kermes-, Stachel-Beerſaft ꝛc. — Bérg-[1f]. — Bíldungs-[1a]: Bildungs- oder Nahrungsſäfte werden in den Gefäßhöhlen durch alle Theile des Körpers geführt. Bock An. 10 ꝛc. — Bírken-: ſ. Baum-S. und Birkenmeth ꝛc. — Blēī-[1f]. — Blūmen-[1b]: Der Honig . . ein aus den Honigbehältern der Pflanzen geſammelter ſüßer B. Gehler 3, 750; V. Georg. 237. — Brāten-[1c]: B., auf deutſch [iron.] jus genannt. Bucher (Nat.-Zeit. 15, 19). — Dárm-[1a]: Die Speiſen werden . . im Magen mit dem Magen-S. vermiſcht und durch deſſen auflöſende Kraft . . verdaut. . . Sie gelangen aus dem Magen in die Gedärme, wo durch die wurmförmige Bewegung und durch Beimiſchung der Darmſäfte, der Galle und des Gekrösdrüſen-S–s die Verdauung vollendet wird. Hier ſcheidet ſich aus den verdauten Speiſen der Milch-S. (chylus) ab, der von den Milchgefäßen eingeſogen und durch die Milchbruſtröhre in den zunächſt am Herzen liegenden Blutadern dem Blute beigemiſcht wird. Während des Kreislaufs des Bluts wird durch die Abſonderungen der Säfte in den kleinſten Gefäßen der Nahrungs-S. (lympha) bereitet, der ſich mit den feſten Theilen verbindet und dieſelben ernährt. Gehler 3, 750; Bock An. 821. — Díck-[1e u. c]: in den Apotheken auch Ro(o)b, nach dem arab. robb (Obſthonig), ſ. Diez 298, vgl. Salbe; ferner z. B. in den Zuckerfabriken im Ggſtz. zum „Dünn-S." Gartenl. 10, 505a. — Dráchen-[1a]: z. B. übertr. wie Drachengift. Dutſchky Patm. 328. — Drűſen-: in den Drüſen enthalten, z. B.: Gekrös-D., ſ. Darm-S. — Dǘnn-: ſ. Dick-S. — Êrd-[1f]. — Fēūer-: mit Feuer erfüllender Saft, z. B. = Feuertrank, ſo vom Punſch. Sch. 51b. — Frúcht-: [1b; c] ſo: Apfel-, Birnen-, Feigen- (B. 169a), Kirſch-, Obſt-S. ꝛc. — Fünftel-: ſ. Quinteſſenz. — Gérſten-: dichter. Bez. für Bier, wie Reben-, Trauben-S. für Wein. — Götter-: z. B. [1e] göttlich (himmliſch, wundervoll) ſchmeckender Saft: Der G. der röthelnden Burgundertraube. Hölty 58, ähnl.: Himmels-, Nektar-, Wunder-S. — Hēīl-: heilſamer Saft, ſ. nam. [1e], und z. B.: Wo ambroſiſchen Bäumen enttropfte der guldene H. Koſegarten D. 2, 119, auch: [Das Sonnenfeuer], das aus allen Reichen | der gutigen Natur fur alle Seuchen | uns Heilungsſäfte kocht. Ramler F. 3, 175. — Hímmels-: ſ. Götter-S. — Holúnder-, Húndskürblin-[1e]. — Hōnig-: ſ. Blumen-, Nektar-S., auch [1e] ꝛc. — Kiēſel-: [1f]. — Knóchen-: Knochenmark (Mark-S.). Falke Th. 2, 26b, auch: die bei Knochenbrüchen ausſchwitzende bindende Maſſe. ebd. — Kráft-: bei Campe für Extrakt. — Lakrítzen-[1e]: ſ. Lakritze, z. B.: Nahm ein Stuck L. in den Mund. Arnim 22. — Lêbens-[1a]: (vgl. Lebensgeiſt und Nerven-S.): Ach, einen Tropfen L., | ſich jugendneu zu regen. H. 15, 37; Ihr edelſter L. in den verborgenſten Gefäßen. R. 9, 198 ꝛc. — Māgen-: ſ. Darm-S. Bock An. 810 ꝛc. — Márk-: ſ. Knochen-S. — Mílch-: 1) [1a] ſ. Darm-, Speiſe-S. — 2) [1b] Die Milchſäfte [der Pflanzen] ſind gefärbt und zwar meiſtens weiß wie die Wolfsmilch ꝛc. Oken 2, 132. — Mōhn-[1b u. e]: Der M. enthält Opium [ſ. d]. ebd.; Da ſchon die braune Nacht | die halbe Welt von M. trunken macht. W. 12, 177, ſ. Mohn und Schlummer-S. — Mōhren-, Mohrrüben-[1b; e]. — Mōſt-[1c]: eingedickter Moſt. — Nāhrungs-: 1) [1a]: ſ. Darm-S.: Wodurch ſich N. zum Nervengeiſte [ſ. Nerven-S.] ſteigert. Rückert W. 4, 69; Thümmel 3, 12 ꝛc.; übrtr.: Fallmerayer Or. 2, 47 ꝛc. Auch z. B. von der Muttermilch. G. 31, 273. — 2) [1b] Die allgemeinen zuſammengeſetzten Pflanzenſtoffe theilen ſich in Nahrungs- und Abſonderungsſäfte. Die Nahrungsſäfte ſind entweder in den Adern enthalten oder in den Zellen. . . Der Saft in den Adern . . iſt der eigentlich ſo genannte Pflanzen-S. (séve). . . Den Zellen-S. kann man von dem allgem. N. wohl nur inſofern unterſcheiden, als in ihm die eig. Schleimbildung vor ſich geht. . . Die Abſonderungsſäfte ſind die ſ. g. eigenthumlichen Säfte, welche in zuſammenhängenden durch die ganze Pflanze laufenden Lücken enthalten ſind ꝛc. Oken 2, 131. — Néktar-: ſ. Götter-, Honig-S.: Trink ich [Schmetterling] ihren [der Blumen] N. Ramler F. 1, 256; Forſter R. 1, 373. — Nérven-: (ſ. Lebensgeiſt 2 und Nahrungs-S.): Soll dieſes müde Blut nur bloß mein Herz erweitern, | um unaufhörlich ſich in N. zu läutern? JBMichaelis 49; Tiedge 2, 71 ꝛc., auch übrtr.: Ernſt, der aus des engliſchen Weltweiſen ganzer Seele herausgebt und, wie offenbar zu ſehen, ſein N., das Werk ſeines Lebens und Daſeins iſt. H. Ph. 13, 235 ꝛc. — Ōbſt-: ſ. Frucht-S. — Pínſel-[1e]: P., Litus, eine etwas dickflüſſige Arzneiform, die mittels eines Pinſels appliciert wird. Falke Thierarzn. 2, 206. — Purgiēr-[1e]. — Púrpur-: z. B. [1a] Von dieſem Thier (Helix janthina) erhält man ſehr vielen P. aus einem Ruckengefäß, wenn man es zerreißt. Oken 5, 436 ꝛc. — Quítten-[1c]. — Rêben-[1c]: ſ. Gerſten-S. — Rǖben-: beſ. zur Zuckerbereitung. Karmarſch 3, 709, vgl. Zuckerrohr-S. ebd. — Schlúmmer-[1e]: ſchlummerwirkender Saft (ſ. Mohn-S., Opiat ꝛc.): Du Inbegriff der holden Schlummerſäfte, | du Auszug aller tödtlich feinen Kräfte. G. 11, 31. — Spēiſe-: Milch-S. (1): Sp., chylus. Bock An. 479. — Trāūben-: Reben-S. — Wêrmuth-: [1b], auch übertr. zur Bez. des Bittern, z. B. Wackern. 2, 465^{13}. — Wúnder-: ſ. Götter-S. — Zitrōnen-[1c]. — Zúckerrohr-: ſ. Rüben-S.

Sáft-en: 1) intr. (haben): Saft treiben; von Saft ſchwellen; Saft ausſtrömen (vgl. Beitr. z. d. Sprachk. 1, 324): Die Bäume ſ.; Wie bei dir wohl gehaftet | der Same guter Zucht, wie reichlich er geſaftet. Morhof ꝛc. — 2) tr., ſchwzr.: Einen Baum ſ., maien (ſ. d. 3 und den Ggſtz. nothrinden), ferner in (ſeltnen) Zſſtzg. (mit Nbnf. ſaftigen, ſäftigen) z. B.: Āūs-: austrocknend des Saftes berauben: Daß die Gewächſe nicht in anhaltender ſcharfer Hitze ausgeſaftet und verderbt werden. Scriver (Wackern. 3, 824^{33}), bei Spate auch ab-, ver-, zer- und ent-ſ. (ſ. d.). — Be-: mit Saft erfüllen, ſ. durch-ſ., Ggſtz. ent-ſ. — Durch-: durchdringend mit Saft erfüllen: Damit werden dieſe Trank durchſaftet, | durchgoſſen und durchfeuchtet. Uhland V. 817, vgl.: Welche die Harmonie durchſäftigten. V. Ar. 3, 19 [in die vorher trockne und todte Saft und Leben brachten]; Eine ſpaßhafte und mit vielen nichts weniger als feinen Späßen durchſaftigte Scene. OtfrMüller Gr. Literaturg. 2, 225, ſ. ſaftig 2. — Ent-: des Safts berauben, ſ. aus-ſ.: Ein entſaftet Land. Fleming 27 ꝛc. — -ig, a.: 1) voller Saft, ſaftreich, -ſchwellend ꝛc., z. B.: S–er Braten; ſ–es Fleiſch, Obſt, ſ–e Fruchte ꝛc.; Den ſ. grünen Raſen. Schmarda 1, 7 ꝛc., auch zuw. von einer in friſcher Lebenskraft blühnden Perſon: Den guten Karl ſogar, ſitzt gleich an ſeiner Seite | die ſ-e Kaiſerin, geluſtet nach der Beute [Angelika's Kuß]. Nicolai 6, 21 ꝛc. Ferner z. B. (vgl. 2): An dem Brieſchen . . . kaue und nutſche ich noch. Das ſ–ſte Wort iſt hier das edelſte [zur Bez. des Genuſſes]. L. 12, 550; Einige recht ſ–e [tüchtige, kräftige] Dummheiten gemacht. Scherr Gr. 1, 167 ꝛc. Nbnf. mit Uml.: Die ſäft'gen Körner. Brockes 9, 186; Eine zarte und ſäftige Speiſe. G. 19, 192; Spee (Wackern. 2, 277^{29}) ꝛc. Zſſtzg. z. B.: Ein grun-ſ-er Wieſengrund. Kürnberger N. 2, 192; Reiſe, ſuß-ſ–e Früchte. Rahel 2, 313 ꝛc. u. beſ.: Die voll-ſ–en Fruchte. Burmeiſter gB. 2, 297; Mundt Rob. 2, 130; Voll-ſ-es Obers (ſo nennen ſie hier den Rahm). Auerbach Tag. 159 ꝛc.; Junge, voll-ſ–e Perſonen. Scherr Rem. 2, 245; Die Peſt oder ein böſes Fieber raſen in einem geſunden, voll-ſ-en Körper, den ſie anfallen, ſchneller und heftiger. G. 16, 84 (Als den uber-voll-ſ–en Mann jählings ein Schlagfluß traf. Laube Band. 1, 37); So iſt das franzöſiſche Volk mit der voll-ſ–en Jugendſtärke einer Republik wieder auferſtanden. W. 32, 169 ꝛc.; Seine vollſäftige Lebenswärme. Devrient 3, 230; Er legt die Hand mit plumper Vollſaftigkeit auf einen grünen Lorbeerkranz. Gutzkow R. 3, 192 ꝛc. — 2) zotenhaft ſchmutzig (vgl. niederd. sappig, ſ. Saft, Anm.): Wo Der Meiſter iſt, wer die ſ–ſten Kraftworte aufzutrumpfen vermag. Auerbach Tag. 29; L. 3, 119 ꝛc.; In ſeiner frechſten S–keit machte ſich dieſer Ton an den meiſten der geiſtl. Höfe laut. Scherr Bl. 1, 189 ꝛc. — -igen: ſ. ſaften.

***Sagacität** (lat.), f.; 0: Scharfſinn, Spürkraft: Rathen Sie und laſſen Sie uns einmal Ihre S. ſehen. G. 17, 310, Wäre ihm von der Natur nur etwas mehr Herzens-S. [Feinfühligkeit] gegönnt geweſen, ſo konnte ihm nicht verborgen bleiben, daß ꝛc. 25, 179; L. 11, 112 ꝛc.

Sagbar, a.: 1) ſo beſchaffen, daß es ſich ſagen (mit Worten ausdrücken) läſſt, gw. nur verneint: Was ich gelitten, Das iſt nicht — oder kaum — ſ. und häufiger: Nach un-ſ–en Leiden. Hartmann (Demokr. Stud. 235); Je mehr und mehr ich erfüllt werde von dem unſäglichen [ſ. b] Zauber der bildenden Künſte, deſto mehr widerſteht mir jener berühmte Satz Hegel's, das Un-ſ–e ſei auch immer das Unvernunftige. Hettner gR. 140; Auf ihnen liegt jener un-ſ–e Reiz, jenes mit Worten Unausdrückbare. Derſ. BB. 243; Er hat mich un-ſ. geliebt. Höfer Hausbl. (56) 1, 130; War doch das Geheimſte, Un-ſ–ſte laut geworden. Kühne Char. 1, 13; Gewiſſe un-ſ–e und doch ſchwer zu verkennende Spuren einer ordnenden weiblichen Hand. Prutz Muſ. 1, 45; Stahr Rep. 3, 74 ꝛc. — a) ähnlich: Mit unſaglicher Liebe. 90; Mit unſaglichen Abgöttereien. Luther 8, 253b; Schücking Sph. 206; Steffens Malk. 1, 254 ꝛc. — b) (ſ. a) häufiger mit Uml.: Nach unſäglicher Müh. Baggeſen 1, 73; B. 500b; Unſägliche Geheimniſſe. G. 10, 15; Weil ich dich lieb' unſäglich. Heine Reiſ. 1, 21; Hettner gR. 140; Kohl A. 2, 125; 3, 286 ꝛc. — 2) zuw. in Zſſtzg., entſprechend denen von ſagen (ſ. d.), z. B.: Sie um ihre gerechten und un-ver-ſ–en Früchte zu betrügen. Enſe Denkw. 6, 565; Ein un-ver-ſ–es Recht. Tag. 4, 227.

I. **Säg(-e)**, m., –en; –en: (veralt.) Jemand, der Etwas ſagt, an-, ausſagt; An-S., Gewährsmann für Nacherzähltes. Schm. 3, 208; Weis-S. = Weisſager. 4, 181; Keiſersberg Poſt. 4b; HSachs 4, 3, 224 ꝛc.

II. **Säge**, f.; –n; –n-: 1) zuw.: Das, was Jemand — oder was einzelne beſt. Perſonen ſagen, ihr Wort, ihre Rede ꝛc. (vgl. Zſſtzg. mit Vorſ.), z. B.: Nach (Baggeſen 4, 179; Fiſchart B. 136b; Wackern. 2, 66^{21} ꝛc.) oder laut (Seume Gd. 223) Jemandes S., vgl.: ſagen 1w; ferner z. B.: Wenn ich der faſt einſtimmigen S. Aller, die ſich nur überhaupt zu ſprechen erlauben, trauen darf [ſ. 2].

Forſter Br. 1, 511; Von des Titanen | weiſer S. geſchreckt. G. 5, 102; Hat vielleicht willkommne S. | Vaterland und Reich begründet? 6, 36 [das Wort der Einigung der auf dem Wiener Kongreß zur Berathung Verſammelten, ſ. Enſe Denkw. 5, 90]; Das wird immer ſein meine Sag'. Rollenhagen Fr. 409; 411; Was acht' ich deiner Sag'? Wackern. 2, 41^{38}; Wollten wir die alten S–n ſchätzen [die Ausſprüche eines Diogenes, Salomo ꝛc. gelten laſſen], W. 20, 162 ꝛc. — 2) (ſ. 1) häufiger: Das, was „man" [ſ. d. III 1] ſagt; was die Leute ſagen; das allgemeine Gerede (vgl. Gerücht ꝛc.), z. B.: Man ſagt, ein angeſehener Mann habe ꝛc. . . . Meine Schweſtern bauen große Hoffnungen auf dieſe S. W. 21, 9 ꝛc., ſo oft: Eine gemeine S. Agricola 354; 571; L. Sampſ. 5, 10 ꝛc.; Die allgemeine S. geht, daß ꝛc. Sch. 136a ꝛc.; ferner z. B.: Die S. kam je weiter aus von ihm. Luk. 5, 15; Alle werden einen Spruch von ihm machen und eine S. und Sprichwort ꝛc. Hab. 3, 7; Weil ich nachher eine Menge Umſtände erfuhr, die ich hier als bloße S–n übergehe. CFBahrdt 4, 278; [Dies gab] den verwirrendſten Gerüchten und unerforſchlichſten S–n Raum. Enſe Denkw. 6, 5; Es iſt eine S. ohne Sinn, die zu Siena den Wohnſitz der reinen italieniſchen Mundart beſtimmt. Forſter It. 1, 154; Seine Länge hat nach der S. des Landes 9 . ., nach unſerer . . Reiſerechnung aber 6 . . Stunden. G. 14, 178; Du widerlegſt die S. [das Sprichwort ꝛc.], | du, holde Nacht, ſeiſt Niemands Freund. Hagedorn 3, 166; Mancher eilt des Wegs daher, | der gehört die bange S. [Kunde von dem nahnden Tode des Kaiſers]. Kerner (Wackern. 2, 1447^{8}); L. 13, 255; 245; Das höret Nachbars Hans, die S. gehet weiter | und man erzählt von Haus zu Haus ꝛc. Lichtwer 87; JoMüller 6, 26; Nicolai 7, 8; Obgleich Ariſtoteles die S. von der Zwitterſchaft dieſes Thieres für eine Fabel [ſ. d.] erklärt. Oken 7, 1571; Reinhard G. 34; So ging die S. Sch. 501b; 604a; Sie wollte keiner S., nur ihren eigenen Augen glauben. Schwab B. 1, 110; Zinkgräf 2, 74 ꝛc. — 3) eine durch S. (2), nicht durch beglaubigte Zeugen und Urkunden überkommene Geſchichtserzählung, vgl. als oft noch angrenzenden Ggſtz. Geſchichte (ſ. d.) und Märchen (ſ. Märe 2d und a), — zuw. auch (mehr oder minder) perſonif. — gleichſam: die Göttin der S. ꝛc. (vgl. Mythe, Tradition ꝛc.): Wo das Gebiet der Geſchichte beginnt, hört das der S. auf; Griechiſche, deutſche, altnordiſche S–n ꝛc.; Vernehmt die Stimme der uralten S–n. Cham. 4, 11; Wenn ſo ihr Mal und Zeichen | die S. [perſon.] ſich bewahrt. Freiligrath Garb. 52; Das Märchen iſt poetiſcher, die S. hiſtoriſcher ꝛc. Grimm (Wackern. 4, 1387^{18}); Die S. leitet den Namen Peloponnes von ihm her. Kriegk 1, 168; 170 ꝛc.; Wo ſind die ſtolzen Tage, | als, wie lebend'ge S., | Venedig lichtumfloſſen | gelebt im Ruhmesglanz. Meißner Gd. 76; Sinkt, was man ewig glaubte, | wie eine S. hin? 77 ꝛc. — 4) ſ. Säge.

Zſſtzg. mit Vorſ., vgl. die entſprechenden von ſagen, Sagung und beſ. zu [2] und nam. [3] mit Bſtw., z. B.: Áb= [1]: das Abſagen der Verbindung als Ankündigung (An=S.) der Fehde (ſ. A.=Brief, Wider=S.): Sonach meine ritterliche A. nur kurz. L. 10, 132, vgl.: Als König Waldemar ohne Warnung und An=S. das reiche Wisby angriff. Dahlmann Dän. 2, 7. — Án= [1]: Ankündigung (vgl. Aus=S.): Nach der Einwohner Anſag. Frank Weltb. 226a; Weil uns durch A. der hochgelehrteſten Leute . . bewuſſt [kund] iſt, daß ꝛc. Luther 1, 101b; Kam er heimlich auf ihr' Anſag [wie ſie es beſtimmt]. HSachs G. 1, 168 ꝛc., auch im Kartenſp.: Verſäumt man dieſe Zeit, ſo iſt die A. vorbei und gilt nicht. L'hombre 150 ꝛc., ſ. auch Ab=S. — Āuf= [1]: die Aufſagung, Aufkündigung: Zur A. des guten Vernehmens mit ihm. Hippel Leb. 1, 78 (ſ. Ab=S.); Das Gut, meiner A. nach, räumen. Schweinichen 2, 199 ꝛc. — Āus= [1]: Nach der A. von Augenzeugen; Die Beſchuldigungen, Vertheidigungen, Gegen=A–n. Forſter Anſ. 3, 36; Zeugen=A. Enſe Tag. 6, 450 ꝛc., oberd.: Zeugenſag(e). Schm. 3, 206; 208. (Sprachl.) A. = Prädikat (ſ. d.) ꝛc. — Be= [1]: nur in der (veralt.) Verbind.: Nach Beſag der Rechten. Ringwald Lautr. W. 240 ꝛc. und (vgl. Laut II 4) heute mit Fortfall des „nach" präpoſitionsartig (zumal im Kanzleiſtil): Beſage des Zettels. Danzel 313; Weil die Sonne b. des Fadens wieder über dem Krucifix ſteht. Hebel 8, 17; H. Ph. 13, 244; Lichtwer XXIV; Schütze Hamb. 59; B. ſeiner ganzen Geſchichte. W. 21, 244; Winckelmann 3, 226 ꝛc. — Blūt= [3]: Der rothe Platz voller B–n aus der Geſchichte dieſes Zaren. Herrig 30, 380. — Dánk= [1]: (vralt.) Dankſagung. Ayrer 51a; Mit Dankſag zu dir kommen. Waldis Pſ. 140, 7. — Ēin= [1]: Einrede, Einſpruch: Die E. [das Veto der Tribunen]. Niebuhr Röm. 1, 683; Durch des Kollegen E. 582; Viel E–n einwenden. Schweinichen 2, 45. — Fābel= [3]: fabelhafte Sage, Mythe: Berge, die für heilig gehalten und mit der ganzen älteſten F. beehrt wurden. H. Ph. 4, 297; So halte ich Das . . für recht artig als F., für unwahr aber ꝛc. Jacobs Phil. 28. — Fāuſt= [3]: Sage von Dr. Fauſt: Goethe's Behandlung der F. ꝛc. — Götter= [3]: Mythologie, Mythe: Aus dem weltumſtrömenden Ocean der Helden= und G. FSchlegel (Kurz 3, 684b). — Gūt= [1]: das Gutſagen, Bürgſchaftsleiſtung: „Ich will gutſagen." Da zahle her — blank und bar. Für eine G. bin ich nicht feil. Geld will ich. Iffland 3, 3, 83. — Hélden= [3]: (ſ. Götter=S. und Heros). Z. 277a; Heine Rom. 194; Stahr Par. 1, 261 ꝛc. — Jāger=: z. B. [2]: Die J–n vom Sich=Eingraben und Erſtarren der Schneehühner ſind Märchen. Tſchudi Th. 531 ꝛc., ferner [3]. — Jēdermanns= [2]: Ein Manuſkript iſt ein Wort ins Ohr, ein gedrucktes Buch iſt eine J. L. 10, 237. — Nāch= [1]: Ich dräut auch ernſtlich mit der Nachſag. Rollenhagen Fr. 256, daß ich es nachſagen wollte. — Stámm= [3]: Sage eines Volksſtammes, Ur=S.: Ein Volk nimmt an St–n weit innigern Antheil. JoMüller 7, 27. — Ūr= [3]: aus der Urzeit ſtammend: Eine reine U. der Vorwelt. H. Ph. 4, 298. — Vāter=: z. B. = Tradition: Die Religion war V., bis Schrift nöthig ward. JoMüller 5, 181; ferner [3], vgl. Ur=S. ꝛc. — Vólks= [3]: Die Hauptmotive der Volksgeſinnung und V. G. 32, 133; Die ganze V. benutzend. König Kl. 3, 36. — Vorāus= [1]: Als ob ſich ihre trübe V. für jetzt nicht bewahrheiten ſollte. Kompert Böhm. 294. — Vorhêr= [1]: Vorherſagung: Die Antwort, die dir E. morgen unfehlbar zu überbringen hat, wird meine dreiſte V. rechtfertigen. W. 21, 191. — Wāhr= [1]: Wahrſagung, ſ. Weis=S. — Wēiber=: z. B. [2]: Gleich einer W., | die im Entſtehn ſchon halb vergeſſen iſt. L. 1, 94 ꝛc., auch [3]. — Wēis= [1]: Weisſagung: Mit Bakis' W–n vermiſcht. G. 3, 56; Kl. Od. 2, 163; Gel. 133; Nach einer alten W. JThaler Geſch. Tirol's (1855) 343; Man findts in der Weisſag. Uhland V. 424; Durch die W–n. ebd. — Wíder=: Ab=S.: Die W. oder Befehdung . . verkündigen. Möſer Ph. 1, 322. — Wúnder= [2; 3]: wunderbare Sage, auch: ein Gegenſtand derſelben: [Sie] ward an Schönheit und Huldgebärden | eine W. auf Erden. Rückert N. 7. — Zēugen= [1]: ſ. Aus=S. — Zū= [1]: die Zuſagung, das Verſprechen: Nach gewiſſer Z. Jeſ. 26, 3; G. 18, 167; Sie habe der Nation in ſeinem Namen Z. gethan, daß ꝛc. Sch. 853a; Seine Z. halten, brechen ꝛc.; Ich werde meine Z. erfüllen, wenn du deiner Gegen=Z. treu bleibſt ꝛc. u. ä. m.

III. **Geſäge,** n., -s; 0: ein wiederholtes Sagen: Über das G. geht mehr Zeit hin . . . Mit deinem verzweifelten Geplaudere! Weiße Kom. Op. 3, 226; das Gerede ꝛc. Nach Adelung auch oberd. = Kommando, Befehl, Gewalt.

IV. **Beſäge,** präp.: ſ. Zſſtzg. von II.

Säge, f.; -n; =, -n=: 1) (ſ. Sachs, Anm.) ein Werkzeug, deſſen Hauptbeſtandtheil ein dünnes gezähntes Stahlblatt zum Zerſchneiden von Holz und andern feſten Körpern: Die arbeitenden Theile einer jeden S. ſind deren Zähne, indem die Spitzen derſelben zerreißend, ihre meſſerförmigen Kanten oder Schneiden aber meißelartig auf das Holz wirken ꝛc. Karmarſch 3, 20; Grade, kreisförmige S–n. 19 ꝛc.; Griff, Rahm, Geſtell ꝛc., Hörner (ſ. d. 6s), Stoß (ſ. d.), Anlauf (ſ. d. 3e) oder Buſen der S. ꝛc.; Steine . ., mit „ſegen" geſchnitten auf allen Seiten. 1. Kön. 7, 9; Mag eine „Seghe" trotzen wider Den, ſo ſie zeucht [zieht]? Jeſ. 10, 15; 2. Sam. 12, 31 ꝛc.; Wenn der Baum der Axt nicht unterläge, | . . ſo naſcht ihn doch zu Tod die dünne S. Moſen Ah. 63; In die melodiſchen Töne kreiſchte eine pfeifende S. hinein, die hartes und widerſpenſtiges Holz zu theilen ſchien. Tieck N. 7, 170 (vgl. nam. Immermann M. 2, 80) ꝛc. Mundartl. (weit verbreitet) auch ohne Uml. Schm. 3, 208; Stalder 3, 298; Die Sage oder Axt. Olearius Roſ. 95b ꝛc.; Verkl. Säglein; bei Spate Sägelchen. S. Zſſtzg. zur Bez. der verſch. Arten. — 2) (ſ. 1) Naturgeſch.: a) ſ.=ähnliche Glieder ꝛc., z. B. die gezähnte Waffe (Schwert), wozu ſich die Schnauze des S.=Fiſches (Squalus pristis) verlängert. Oken 6, 62; Beim Weibchen [der Cikade] die Leg=S., womit es, wie die Blattweſpen, Löcher in Pflanzen macht, um die Eier hineinzulegen. 5, 1585, ſ. Legeſtachel ꝛc. — b) mehrere Arten der Dreiecksmuſchel, Donax, nam. ohne Zuſatz D. denticulata, dagegen: Glatte S. D. trunculus, vgl. bei Campe: Halb=S., Art Tellmuſchel, Balaustia. — 3) Fiſcher.: „Die Segen, Segens, großes Zugnetz, welches aus zwei ſtarken Wänden, es daran zu ziehen und einem Sack (Bärn) in der Mitte beſteht, ahd. segina" [Graff 6, 147], lat. sagena [gr. *σαγήνη*]. Schm. 3, 213, vgl. niederd. Seisse = Senſe und großes Netz zum Lachsfang. Brem. W. 4, 757 (ſ. Sägis und Sachs, Anm.). Hierzu: Hoch=, Kraut= [ſ. Gru=Zeeſe und Schm. 2, 399], Laich=S. ꝛc.

Zſſtzg. ſ. 3, ferner zu 1, z. B. Panorama 361 ff.: Chirurgiſche S–n mit der Beſchreibung der Amputations= (361a), Finger= (362a), Glocken= (362a), Ketten= (362b), Reſektions= (361b), Stich=S. (362a), ferner: Bāum=: 1) Garten=S., zum Abſägen von Äſten. JP. 3, VII, ſ. Pfropf=S. — 2) Schrot=S. — Bēin=: Knochen=S. JP. 7, 11 ꝛc. — Bögen=: 1) mit bogenförmigem Blatt. — 2) mit bogenförmigem Geſtell, Bügel=S. — Brétt(er)=: zum Brettſchneiden. — Cirkulār=: Kreis=S. — Dóppel=: 1) eine doppelte Säge, z. B. der Rimpler (ſ. d.) der Kamm=Macher, ſ. Karmarſch 2, 337. — 2) Pflanzenname, Biserrula (Sägekraut). — Dríll=: eine etwas gebogne Stich=S. mit kleinen (feilartigen) Zacken ſt. der Zähne zum Abſägen eiſerner Bolzen. Dobrik 576a. — Drúmm=: Kerb=S. — Fāuſt=: große Hand=S. — F(o)urniēr=: zum Schneiden der dünnen Fourniere. — Gárten=, Gärtner=, Baum=S. 1. — Gátter=: in ein Gatter geſpannt (bei den Sägemühlen). — Hálb= [2]. — Hánd=: mit der Hand zu regierende Säge, Ggſtz. Maſchinen=S. — Hólz=: im Ggſtz. zur Stein=S. ꝛc. — Kámm=: ſ. Schrot, Doppel=S. 1. — Karniēs=: bei den Glaſern zum Zerſägen des karniesförmigen Fenſterbleis. — Kérb=: mit aufrechtſtehndem Griff an beiden Enden des Sägeblatts, auch „Drumm=, Trumm=, Treck=, Zieh=S." — Klāgen=: Kloben=S. (?): Sägen, als K., Lang=S., Zwerch=S., Stoßſage, Schleißſage, Lab=S. [ſ. Laub=S.]. Garzoni 826b. — Klōben=: Hand=S., Holz in Bretter zu zerſchneiden, meiſt mit viereckigem Geſtell, ſ. Klagen= u. Schrot=S. — Knóchen=: der Wundärzte und Zergliederer, zum Durchſägen von Knochen, ſo: Kópf=. — Krān=: zum Zerſchneiden eines auf Sägeböcke gelegten Baums in Planken durch zwei Perſ., von denen der eine auf dem Baum, der andre darunter auf der Erde ſteht, je einen der an beiden Enden durch die Ohren der Säge, ſenkrecht zur Ebne des Blatts ſtehnden Stiele haltend, Planken=, vgl.: Länge(n)=, Schrot=S. — Krēis=: kreisförmig und bei drehnder Bewegung in der Drehungsrichtung fortſchneidend. Karmarſch 3, 20; 1, 748; 2, 337 ꝛc. — Láng=, Längen=: Etwas der Länge nach zu durchſchneiden, nam. Bäume zu Brettern (Brett=S.), Ggſtz. Quer= oder Zwerch=S. und Schrot=S.: Von den ordentlichen Bohlenſchneidern mit der Hand=Längeſäge geſchnitten. Döbel 3, 80b, ſ. Klagen=S. — Lāub=: feine Säge, u. A. zum Schneiden dünner Platten nach laubförmig gewundnen Linien ꝛc.: Aus einer Metallplatte von Ciceroſtärke werden mit einer feinen L. bogenförmige Muſter ſo ausgeſchnitten. Franke Kat. 120; Buchdr. 18; Schneidet man z. B. in zwei auf einander gelegten Blättern, von welchen das eine aus Mahagoniholz, das andre aus Ahornholz beſteht, gleichzeitig mittels der L. eine Verzierung aus, ſo können nachher die von dem Mahagoni herausgefallnen Theile in das Ahornblatt eingelegt werden und umgekehrt. Karmarſch 1, 563 ꝛc., auch verderbt Lab= [ſ. Klagen=] und Lauf=S. — Lēg(e)= [2a]. — Lóch=: mit zugeſpitztem Blatt und an einen Stiel (Griff) befeſtigt, zum Einſchneiden von Löchern, Stich=, Stick=S., vgl. Meſſer=, Schrob=S. und Fuchsſchwanz. — Mármor=: Stein=S. für Marmor. L. 8, 93. — Maſchinen=: in Sägemaſchinen, Schneidemühlen ꝛc.

Karmarſch 3, 22, Ggſtz. Hand⸗S. — Méſſer⸗: Loch⸗S. mit ſehr ſchmalem Blatt. — Örter⸗: zum Örtern (ſ. d. 3 u. 4). — Pflüg⸗: ſ. Sech. — Pfrópf⸗: beim Pfropfen dienende Baum⸗S. — Plánken⸗: Kran⸗, Schülp⸗S. — Quêr⸗: (ſ. den Ggſtz. Lang⸗S.): Um den Raum für die Späne zwiſchen je zwei Zähnen zu vergrößern, läſſt man bei der Q. der Zimmerleute zwiſchen jedem Paar der ziemlich die Geſtalt des Buchſtaben M darbietenden Zähne ein entſprechendes Stuck des Sägerandes leer. Karmarſch 3, 22. — Rāhm⸗: in einem viereckigen Rahmen. Bobrik 551a, ſ. Schülp⸗, Span⸗S. — Rāil⸗: große durch Waſſer od. Dampfkraft umgetriebne Kreis⸗S., in den Eiſenwerken die Rails (Eiſenbahnſchienen, ſpr. rēl) ſcharf abzuſchneiden. Scheuchenſtuel 188. — (Schlēiß⸗) Schlīeß⸗, Schlúß⸗: feine Säge der Tiſchler, Holzſtücke, die genau zuſammenſchließen ſollen, glatt zu ſägen. — Schrōb⸗: Stich⸗S. mit gradem hölzernen Stiel. — Schrōt⸗: Etwas ſchrotend zu zerſägen, z. B. das Horn (bei den Kamm⸗Machern) und nam.: Bäume der Quere nach, — unterſch. von der eig. Quer⸗S. dadurch, daß ein Zahn mit dem Rand des nächſtfolgenden ohne Lücke etwa die Form eines breitgezognen N hat, ſ. Karmarſch 3, 20. — Schülp⸗: Rahm⸗S., bei der das Blatt in der Mitte des Rahmens ſitzt, zum Durchſchneiden großer Holzſtücke in dünne Planken (vgl. Schulpbohr). — Schwēif⸗: mit dünnem, ſpitz zulaufendem Ende des Blatts und beliebig abzunehmendem Handgriff, womit die Tiſchler Holzſtücke geſchweift (bogenförmig) ausſchneiden, die Blockmacher Löcher ausſägen ꝛc. — Spánn⸗: Rahm⸗S., in der das Blatt die eine Längsſeite des Rechtecks bildet und hier mittels des Spanntaus mehr oder minder geſpannt werden kann. — Stēin⸗: zum Zerſägen von Steinen, ſ. Marmor⸗S. — Stích⸗, Stíck⸗ (Stück⸗): Loch⸗S. — Stōß⸗: Spann⸗S. — Tíſchler⸗. — Tréck⸗: Kerb⸗S. — Trénn⸗: Lang⸗S. der Tiſchler. — Trúmm⸗: Kerb⸗S. — Zāhn⸗: die Zahnreihe als Säge betrachtet. JP. 21, 66. — Zwérch⸗: Quer⸗S., ſ. Klagen⸗S. ꝛc.

Sāgen, tr. und intr. (haben): 1) mit Worten Etwas äußern, kund thun, ausdrücken, — immer mit Beifügung des Geäußerten — dem Wortlaut oder dem Inhalt nach — (vgl. reden, ſprechen, auch ohne ſolche Beifügung): a) Er ſagte: Ja; nein; guten Tag; gute Nacht; ſchlaf wohl; leb wohl; adieu! ꝛc.; kein Wort, keine Silbe, keinen Laut ꝛc.; was er denkt (ſeine Meinung) offen, laut, frei, von der Leber weg ꝛc.; Nein, Das hätten Sie pfeifen [ſ. d. 4a = ſtill für ſich denken ꝛc.] ſollen . ., aber nicht ſ. Wagner Kind. 20. Auch volksthüml., gleichſam das Unbelebte belebend: Krach! ſagt' der [einſtürzende] Taubenſchlag. Schlegel Sh. 1, 27; Er bekam Eins hinter die Ohren, Das ſagte klapp! Adelung ꝛc. — b) Einem Etwas ſ.; Einem gute Nacht, geſegnete Mahlzeit, Lebewohl, Dank ſ. ꝛc.; Einem die Wahrheit, ſeine Meinung ſ., — offen, ehrlich, deutlich, klar, rund ꝛc. ſ., — ins Geſicht, in oder unter die Augen, unter die Naſe, in die Zähne ſ. ꝛc.; Was ich dir ſage, muß dir dein eigner Verſtand (dein Herz, Gewiſſen ꝛc.) ſ. ꝛc.; Wenigſtens ſ. [melden, kundthun] Sie ihr die bittre, herzliche Reue, die Sie an mir geſehen haben. G. 9, 270; Wie ſoll ich Dem, den ich ſo lang begleitet, | nun etwas Traulichs in die Ferne ſ.? 6, 90 ꝛc.; Einem Etwas ſ. laſſen (durch einen Boten ꝛc.), verſch.: Einen [z. B.: den Boten] Etwas ſ. laſſen (ſ. d. 14a; 3 u. 2). — c) Etwas zu Einem ſ., was als Bez. für ihn gilt (ſ. e mit abhäng. Satz), z. B.: Du zu Einem ſ.; Die Kinder ſ. meiſt zu ihren Eltern Papa und Mama; Wer zu ſeinem Bruder ſagt: Racha. Matth. 5, 22 ꝛc., ſchwzr. ſo auch mit Dat. ſt. zu, z. B.: Es ſei ein Land, man ſage ihm [nenne es] Irland. Gotthelf G. 291; Die Rede, welche dem Unrecht Unrecht ſagt. 296; 15; 171; Dem ärgſten Halunken, dem man Herr ſagt. Sch. 184; U. 2, 307; Spitzhösler ſ. die Schweizer Bauern den Herrn, weil ꝛc. Peſtalozzi 1, 57 ꝛc. — d) Etwas von einer Perſon od. Sache (über dieſelbe, in Betreff derſelben) ſ.; Du ſagſt in deinem Brief, — dein Brief ſagt — kein Wort davon ꝛc., beſ. oft in der alleterierenden Verbind.: Wir ſingen und ſ. vom Grafen ſo gern. G. 1, 156; 5, 224; Hutten (Wackern. 3, 217[25]); Als gehe ſie es gar nicht an, was man von Gottes Zorn ſinget und ſaget. Luther 5, 530a; 410a; SW. 63, 100; 35, 281; W. Luc. 4, 16 ꝛc., auch z. B.: Der hat gut [ſ. d. 10] predigen und von Verleugnung ſ. | der ſelber keine Sorgen hat. Lichtwer 108; Du haſt von Gluck zu ſ., kannſt von Gluck ſ., haſt Urſache, dein Glück zu preiſen; ferner: Das laſſ' ich nicht von mir ſagen, ich dulde nicht, daß man ſolche Äußrungen über mich macht; Geiz laſſet nicht von euch geſagt werden. Eph. 5, 3, betragt euch ſo, daß man euch keinen Geiz nach⸗ſ., Schuld geben kann ꝛc. — e) mit einem Satz (direkt od. indirekt, ſ. a—d): Zu mir ſagt er: „Du haſt Recht“ (od., ich habe Recht od., daß ich Recht habe) und hinter meinem Rucken ſagt er, ich habe Unrecht; Er ſagte, daß du Recht hätteſt (habeſt) — od.: Du hätteſt (habeſt) Recht; Eben deßwegen kann ich auch ſehr gut in ſeine Seele [mich verſetzend ꝛc.] ſ., daß ꝛc. Forſter Br. 2, 562; Ich ſage Ihnen zum Voraus, Sie ſind ꝛc. G. 9, 259; Zu welchem Engel hat er jemals geſagt: Du biſt mein Sohn? (Hebr. 1, 5) oder: daß er ſein Sohn ſei; Ich ſagte (zu) dem Bedienten, daß er warten ſoll(t)e, — od.: er ſoll(t)e warten; ſelten mit an ſt. Dat. (außer etwa bei flexionsloſen Eigenn. ꝛc., wo die Präpoſ. die Flexion erſetzt): Geh, ſag an deine Herrſcherin ꝛc. ESchulze 3, 301 ꝛc.; „Warte!“ ſagt' ich (ſ. o.); Jüngling! ich ſage [befehle] dir, ſteh auf! Luk. 7, 14; „Ich ſage [behaupte]: er kommt.“ Und ich ſage: er kommt nicht; Sag mir, wo und wann du ihn geſehn haſt; Er konnte mir nicht ſ., wo er ihn geſehn ꝛc.; Homer ſagt von den Kimmeriern, daß die Sonne ſie nie beſcheint; Die Kimmerier, von denen H. ſagt, daß ꝛc., minder gew.: Und [von] Roſtem ſagte ſie, daß er mein Vater ſei. Rückert Roſt. 21a [ſie ſagte, daß R. mein Vater ſei]; Die Flaſchen, welche [von welchen] Etliche ſ. wollen, daß ſie Silber geweſen. Weidner 34 ꝛc. und (nach dem Latein. oder Engl.): Die Sprache ſelbſt der Liturgie, die eine von der lebenden abweichende zu ſein geſagt wird [ſein ſoll; von der man ſagt, daß ſie eine abweichende iſt oder ſei]. Cham. 6, 297 ꝛc., ſ. f. — f) (ſ. e) häufig die Wendung: Einen todt ſ., von einem verbreiteten Gerücht, daß er todt ſei: Es ſagte . . | die halbe Stadt Nigrinen todt. L. 1, 6 ꝛc., ähnlich: Man ſagt Sie hier Bräutigam. Mendelsſohn 5, 667; Moreau wird zur Seite verfolgt und beobachtet, ſchon ſagt man ihn eingeſchloſſen. G. 27, 59. Vralt., wo es ſich nicht um ein Gerücht handelt, z. B.: Alſo daß die Heiden den allerunbilligſten Frieden beſſer denn den allerbilligſten Krieg nicht unrecht geſagt haben. Büchſenmeiſter 2 ꝛc. (ſ. t). Vrſch. davon die formell damit zuſammenfallende Fügung: Sich von Etwas los (ſ. 2a) ſ., zur Angabe der Wirkung: ſich durch ſein Wort davon losmachen (ſ. Zſſtzg.). — An das Vorſtehnde ſchließen ſich auch die folg. Anwendungen, die wir nur der Überſichtlichkeit halber ſondern: g) eingeſchoben, — in Bezug auf einen Ausdruck, den der Sprechende in ſeiner Rede gebraucht, z. B. als Verbeſſerung des gebrauchten: Wenn ſich nun eine anſehnliche Partie für die 6000 Thaler — fur Jungfer Kamillen, wollte ich ſ., fände. L.; Er iſt reich, — wohlhabend, wollte ich ſ. ꝛc., ferner z. B.: Er iſt wohlhabend, man — oder ich — kann wohl ſ.: reich; Er iſt wohlhabend, ja — es iſt wohl nicht zu Viel geſagt, reich; Er iſt, ich will nicht ſ.: reich, aber doch wohlhabend; Daß ihre Hörſäle, ich will nicht ſ.: leer, — doch minder voll würden. L. 11, 28 ꝛc.; Dieſe mit vielen Kindern geprüfte und, man kann wohl ſ., von ihnen völlig zerbröckelte und zermürbte Frau. Gutzkow R. 1, 332; Sie zeigt mir Freundſchaft, ja ich darf wohl ſ., Liebe ꝛc.; Das heißt, wie man zu ſ. pflegt: den Bock zum Gärtner ſetzen, zur Einführung der gewöhnlichen (ſprchw.) RA.; Daß man von Gottes Wunderwerk geſungen oder, wie man pflegt zu ſ., ein Spiel angerichtet hat, davon man ſingen und ſ. ſollt. Luther SW. 35, 281; Zedlitz ſeinerſeits ſchien mit einem einzigen liſtigen Erwiderungsblick ſeinen Mann, wie man zu ſ. pflegt, wegzuhaben. Spindler St. 1, 29 ꝛc.; Wichſier, mit Verlaub, ſo, was man ſagt, Stiefelputzer. Benedix 1, 149; Mit Erlaubnis zu ſ. = verzeihen Sie das derbe Wort ꝛc. und als eine Entſchuldigung für einen Ausdruck, den man wählt, weil man eben ſonſt keinen zutreffenden, bezeichnenden findet ꝛc. (= wenn der Ausdruck erlaubt iſt ꝛc.): Daß ſie in ihrer Art gelehrt und — wenn ich ſo ſ. darf, — ſehr gut ſind, eine Univerſität „aufzuputzen“. Rabner 4, 237; Auch gehört dazu ein eigenes Nationalgenie, ein gewiſſes — daß ich ſo ſage — „Spitzbubenklima“. Sch. 118a; Er hatte ſo gut gezielt, daß er mich, wenn ich ſo ſ. kann, mitten durch die „Seele“ geſchoſſen hatte. W. Luc. 1, 50 ꝛc. und beſonders oft: Denen er ſozuſagen das Wort aus dem Munde genommen. Auerbach SchD. 63; Die Sprache ſelbſt wird mit den Sitten von Monat zu Monat roher und ſo⸗zu⸗ſ. unbehofeter. Gedike Du 3; Gotthelf Sch. 387; Gutzkow R. 2, 93; 400; 3, 44; 5, 495, Hartmann E. 314; Hebel 3, 319; Immermann M. 4, 225; JP. 1, 13; Prutz Muſ. 1, 180; 224; 2, 30; 3, 244, Der Bauer iſt auch ein Menſch, ſo⸗zu⸗ſ. Sch. 326a; Der Kaiſer iſt der Kaiſer, die Prinzeß | iſt, ſo⸗zu⸗ſ., Kaiſerin. 601b; W. 31, 495; Weil ſie ihre beſtimmte Lebenszeit bereits uberſchritten hatten und ſo⸗zu⸗ſ. überſtändig waren. Luc. 1, 182; Wiewohl Dieſe ſo⸗zu⸗ſ. ihre Haut zu der Peitſche hergeben mußten, womit Jene gegeißelt werden. 238 u. o., — vgl. G. 32, 222 ff.: Redensarten, welche der Schriftſteller vermeidet, ſie jedoch dem Leſer beliebig einzuſchalten uberläſſt, — oder wie es 224 heißt: Dieſe höflichen, vorbittenden, allen Widerſpruch des Hörers und Leſers ſogleich beſeitigenden Schmeichelworte [ſ. einigermaßen. Fichte 6, 83], — wo u. A. aufgezählt ſind: Ich möchte ſ.; Man könnte ſ., Wie man zu ſ. pflegt; Ich ſage nicht zu Viel; Mit Erlaubnis zu ſ.; Ohne Umſchweife geſagt [ſ. h] ꝛc. — h) im paſſ. Partic., z. B. (ſ. g) eingeſchoben: Er iſt, offen — oder ehrlich, grad oder deutſch heraus, ohne Umſchweife, im Vertraun, (ſtreng) unter uns ꝛc. — geſagt, ein Spitzbube; Und, zu dir geſagt, er war auch nicht der Mann ꝛc. Weiße; Ins Ohr geſagt, die Dirne war | zum Malen ſchön. W. 11, 89 ꝛc. Nam. V. braucht auch ſonſt das abſolute Partic.: Dieſes geſagt [nachdem ſie Dies geſagt, nach dieſen Worten ꝛc.], verließ ſie ꝛc. Il. 18, 65; Moſch. 2, 28 u. o., ferner: Das iſt genug geſagt! = deutlich (weitrer Worte bedarf es nicht) ꝛc.; häufig (ſ. s): Geſagt, gethan (od. geſchehn); So geſagt, ſo gethan (geſchehn), zur Bez., daß die That oder das Geſchehne vollſtändig dem Geſprochnen entſprechend oder auch unmittelbar darauf erfolgt iſt, ſeltner: Geſagt ſo geſchehn! G. 1, 180 ꝛc.; ferner: Wie geſagt = wie ich bereits geſagt habe ꝛc.; ferner zuw. im Kanzleiſtil im adjekt. Partic.: Der geſagte, — vor⸗, mehr⸗geſagte ꝛc. — Karl Friedrich Schultz, der erwähnte ꝛc. (ſ. denken 7b; be⸗, er⸗ſ.), häufiger ſächl., ſubſtantiviſch: Das Geſagte [Das, was ich geſagt habe] bleibt unter uns; Ich nehme von dem Geſagten Nichts zurück ꝛc. — i) Was ich ſ. wollte, Phraſe des ſich darauf Beſinnenden, nam. auch des nach einer Unterbrechung oder Abſchweifung darauf Zurückkommenden, vergl.: Vergeſſen Sie — nicht, was Sie nicht ſ. wollten [Ihre Rede nicht], Zuruf des Einen in der Rede Unterbrechenden ꝛc. — i) Was oder wie ich Ihnen ſage [Das iſt ſo], Betheurungs⸗, Verſichrungsformel des Sprechenden, vgl.: Was Sie ſ.! Ausruf des Staunens über etwas Gehörtes = Das iſt kaum glaublich ꝛc., z. B.: Cham. 4, 128; Gutzkow R. 3, 169; Tieck N. 7, 62 ꝛc., ſ. l. — k) Das muß [ſ. müſſen 2a] man ſ.; Das kann ich nicht anders ſ.; Ich müßte lügen, wenn ich es anders ſagte ꝛc., von Etwas, das man der Wahrheit gemäß nicht in Abrede nehmen kann, wenn man vielleicht auch aus Gründen es lieber verſchwiege: Das muß man ſ., Alles was Recht iſt! Iffland 3, 1, 43; So iſt's, Milady. Das iſt bei uns Rechtens. | Was wahr iſt, muß ich ſ. Sch. 414a; Man muß Eins wie das Andre ſ. [gerecht ſein ꝛc.]. W. 10, 81. — l) imperativiſch, als Ausruf des Staunens (ſ. i): Sag [vgl. ich bitt dich ꝛc.], — ſag um alles Welt, — wie iſt Das möglich?; Sag Einer, was man nicht erlebt! G. 9, 29; Nun ſag noch Jemand, ich hab Glück, nach dem Geſchehnen wird es doch wohl Niemand mehr behaupten (ſ. e) ꝛc. — m) von Etwas, das ſich in Worten nicht ausdrücken läſſt, allen Begriff überſteigt: Es iſt nicht zu ſ.; es läſſt ſich nicht ſ.; Er iſt ſo unartig, ich kann es dir gar nicht ſ. (wie); Ihr ſteht in einem Andenken . ., daß es nicht zu ſ. iſt. G. 9, 40, vgl. dieſelbe oder ähnliche Fügungen in vrſch. Sinn, z. B.: „Die roſenfingrige Eos“, Das kann man — Das läſſt ſich — franzöſiſch nicht ſ., auf dieſe Weiſe nicht ausdrücken; „Er iſt ſchlecht“. Das kann man nicht ſ. [der Ausdruck iſt nicht richtig], er iſt nur leichtſinnig; „Kommſt du morgen?“ Das kann ich nicht ſ., vorher⸗ſ., vorherbeſtimmen, vergl.: Wer kann ſ. [vorher⸗ſ., ⸗wiſſen], was geſchehen wird? ꝛc. — n) Das will ich nicht ſ., meine ich nicht; Das will ich damit nicht geſagt haben, darunter nicht verſtanden wiſſen, — mehr⸗

deutig, vergl. haben I 12 und z. B.: Er hat es geſagt, jetzt will er es aber nicht geſagt haben, leugnet es, nimmt es in Abrede; ferner der wirklichen (ernſten) Meinung oder dem Thun (ſ. s) entgegengeſetzt: Er ſagt nur ſo, es iſt nicht ſein Ernſt, — oder: er läſſt es bei den bloßen Worten bewenden ꝛc. — o) bei Wiedergabe von Jemandes Worten, zur Angabe der ſprechenden Perſ. eingeſchoben, z. B.: Muß doch wohl! denn — ſagt der Patriarch — an dieſem Briefchen ſei | der ganzen Chriſtenheit ſehr Viel gelegen; | dies Briefchen wohl beſtellt zu haben — ſagt | der Patriarch — werd' ꝛc. L. Nath. 1, 5 und ſo z. B. in vielen ſogen. apologiſchen Sprchw., z. B.: Das Beſte in der Mitte, ſagte der Teufel, da ging er zwiſchen zwei Pfaffen ꝛc. (ſ. Höfer Wie das Volk ſpricht ꝛc.), ferner nam. oft: ſag(te) ich, — ſagt er bei Wiedererzählung eines Geſprächs ꝛc., zumal bei Ungebildeten, vgl.: Die Langweiligkeit, mit der ſie in unendlichen Erzählungen von „hat er geſagt", „hab ich geſagt" ihre ganze verfluchte erſte Liebſchaft erzählte. Arnim 25; In Berlin, ſagt er, | muſſt du fein, ſagt er, | und geſcheit, ſagt er, | muſſt du ſein ꝛc. Holtei (Wiener in Berlin) ꝛc. ſ. p. — p) (vgl. o) = wiederholen, z. B. zur nachdrücklichen Hervorhebung: Du, ich ſage, Du haſt ihn ermordet; Das koſtet mich hundert, ſage volle hundert Reichsthaler ꝛc. So auch als ein Mittel zur Klarheit, um in größern Perioden entferntere Satztheile, die dem Gedächtnis des Hörers (oder Leſers) ſonſt vielleicht nicht mehr gegenwärtig wären, zu rekapitulieren, z. B.: Anzuſtehen, ob er Diejenigen, die ſo niedrig und unwürdig von der Gottheit denken, um ſich einzubilden, ſie bedürfe der Menſchen und habe ein eben ſo großes Vergnügen daran, wenn man ihr ſchmeichle und Kur mache, als ſie es übel nehme, wenn man ſich hierin ſaumſelig finden laſſe, — ob er, ſage ich, Leute, die ſo denken, mit Recht gottesfürchtig nennen . . ſoll. W. Luc. 5, 216 u. o. — q) Man [ſ. d. III 1] ſagt; die Leute ſ.; zuw.: ſie ſ. (z. B. G. 31, 8), von Etwas, was allgemein (von der Menge) behauptet wird, vgl. heißen 3e ꝛc. Entſprechend: Etwas ſ. hören (ſ. d. 5 und 9), durch die allgemeine Stimme vernehmen. Sch. 244a; Simrock Gudr. 637, dazu der ſubſt. Infin. (ſ. w); Das Hör(en)-S., im Ggſtz. zu Dem, was man durch eigne Anſchauung weiß ꝛc.: Etwas nur von Hören-S. wiſſen, kennen; Wenn der deutſche Kunſtgelehrte, auf Hören-S. neidiſcher Nachbaren, ſeinen Vorzug verkennt. G. 31, 9; So erſcheint es bloß als Etwas, was man von Hören-S. her hat. Platen 7, 70 ꝛc. — r) Sich Etwas ſ. laſſen, es hören, z. B. (vgl. q): Ich hab mir ſ. laſſen [man hat mir geſagt], dieſer Weg ſei näher ꝛc., aber auch prägnant: ſich durch das Gehörte beſtimmen laſſen, darauf hören (ſ. d. 1c; 2c und 3), obrd.: Ihm ge-ſ. laſſen, z. B. Spee (Wackern. 2, 292$^{3)}$) ꝛc., vgl. mit beiden Bedd. ſpielend: „Warum heißt es in dem Ruf des Nachtwächters nur: Hört, ihr Herrn und laſſt euch ſagen, — und nicht auch: Hört ihr Frauen?" Weil die Frauen nicht hören und ſich Nichts ſ. laſſen ꝛc., ferner z. B.: Sich Etwas nicht zweimal (Hebel 3, 100), nicht lange (Gotthelf G. 302) ſ. laſſen ꝛc. Ähnlich: Aber unſern Herrn Biſchöfen und Fürſten iſt nicht zu ſ., daß ſie predigen ließen, ſondern wollen Alles mit Würgen wehren. Luther 6, 317b ꝛc., vgl. (niederd.): Sagſam: ſich ſ. laſſend; auf Einreden hörend. Beitr. z. d. Sprachk. 1, 325. — s) oft gegenübergeſtellt dem Thun, der Ausführung des Worts (ſ. h und n): Das kannſt du leicht ſ.; Das läſſt ſich leicht ſ.; Das iſt leicht zu ſ. oder geſagt, aber es iſt ſchwer zu thun ꝛc.; Du haſt gut [ſ. d. 10] ſ. Adelung, gew.: reden, wenn nicht das Geſagte genannt wird (vergl. w); Ich ſterbe! Das iſt bald geſagt | und bälder noch gethan. G. 11, 163; Dies iſt zu ſ. leicht . ., | doch ꝛc. Nicolai 7, 160. — t) in einigen beſtimmten Verbind. mit Ew.: Gut (ſ. d. 8) ſ. für Jemand (Lichtwer 255 ꝛc.), für Etwas (Sch. 129a ꝛc.), Bürgſchaft leiſten (ſ. Gutſage), — eig. (ſ. f): ſ. oder erklären, daß man dafür gut iſt (haftet); ferner: Wahr ſ., ſ. unter den Zſſtzgn. wahr-ſ. 1 ꝛc. und vgl. weis-ſ. — u) prägnant von Wort und Äußrung als bedeutſam durch den Inhalt, zunächſt mit perſönl. Subj., dann verallgemeint von Allem, was eine Bedeutung oder Bedeutſamkeit hat, (vgl. heißen 3c und d) — z. B.: Er ſprach Viel, ohne Viel zu ſ. Enſe Denkw. 5, 61; Das iſt mit wenig Worten Viel geſagt; Mit all dieſen Reden (Redensarten), — mit all dieſem Gerede iſt Nichts geſagt; Wer Viel zu ſprechen, aber Nichts zu ſ., geſchweige recht und gefällig zu ſ. weiß, iſt ein Ungebildeter. H. ꝛc.; Mit der Nacht des Abgrunds vergleicht er oft ſein Leiden und mit dem Äther ſeine Seligkeit und wie wenig iſt dadurch [oder damit] geſagt? Hölderlin H. 1, 74 ꝛc.; Der Ausdruck des Originals ſagt viel mehr — ſagt Dies weit ſtärker als die Überſetzung; Was will dieſer Ausdruck ſ.? [was bedeutet er]; Seine Blicke ſ. laut, was ſein Mund verſchweigt, ſie drücken es (beredt) aus, laſſen es deutlich erkennen; Laß mein Aug den Abſchied ſ., | den mein Mund nicht nehmen kann. G. 1, 37; Sch. 613a; Mit einer Miene, welche ziemlich deutlich das Gegentheil ſagte. W. 7, 94 ꝛc.; Jemand hat Etwas zu ſ., ſein Wort iſt von Bedeutung, von Belang, Einfluß, z. B.: Gehen Sie doch ja Keinen, der bei Vergebung dieſer Stelle Etwas zu ſ. hat, vorbei. L. 13, 69 u. o., vgl.: Du haſt hier Nichts zu ſ. [befehlen ꝛc.], ferner mit ſachl. Subj.: Das hat Viel, ſchon Etwas — [oder Nichts] — zu ſ.; will Viel ꝛc. ſ., iſt von großer [von keiner] Bedeutung, von Belang, erheblich ꝛc.; Ich gebe 100 Thaler Miethe, das will in einem kleinen Ort doch ſchon 'was ſ.; Was will in ſolchem Geſchäft eine Summe von 100 Thaler ſ.?; Geſetzt, ich ritzte mich ein wenig in die Hand, | ſo hätte Das nicht Viel zu ſ. Gellert 1, 288; Der Hofrath geht weg, die paar Bedienten wollen Nichts ſ. G. 10, 200 ꝛc., ſ. v. — v) (ſ. u) im Partic.: Viel-, wenig-, nichts-ſ—d, z. B.: Unſere Sprache von einer Menge nichts-ſ—der Silben gereinigt. Enſe Denkw. 1, 172; Wirklich hat der Vorgang . . ihren . . nichts-ſ—den Augen . . mehr Leben | . . gegeben. W. 15, 245; Daher die ewigen ſeiltänzeriſchen und meiſten gar Nichts ſ—den Paſſagen. W. 34, 104 ꝛc.; Feſt und lebhaft von viel-ſ—der Geſichtsbildung ꝛc., geſteigert z. B.: Sie warf ihm die viel-ſ—dſten Blicke zu; Eine viel-ſ—dere oder: mehr-ſ—de Phyſiognomie ꝛc.; vereinzelt: Auch iſt die Ausſicht dort etwas mehr-ſ—der als unten. Kohl Südr. 1, 276 ꝛc. Fortbild. (ſ. bedeutend, Anm.): So ganz alten Stils der Nichtsſagenheit. Volksz. 9, 225 ꝛc. — w) ſubſt. Infin.: Das S. (s) iſt leicht, aufs Thun kommt's an; Alles S. und Lehren. Forſter Br. 1, 341; Kein Warnen half noch S. Wackern. 2, 1276^{16} ꝛc.; Das Dank-, Gutnacht-, Lebwohl-S. ꝛc., auch (ſ. Sage 1): Nach Jemandes S. (W. 15, 7 ꝛc.); Seinem S. nach (34, 30; Luc. 4, 333 ꝛc.). — 2) dazu ſelten (ſ. I Sage) außer von Zſſtzg. (ſ. d.: a) Der Sager [Ankläger]. Carolina § 34 ꝛc.; [Zeuge]. Claudius 5, 67; niederd. = Urheber eines Gerüchts. Beitr. zu d. Sprachk. 1, 325. Solche „Herr-Herr!" -Sager. H. R. 9, 429 (vgl. Matth. 7, 21). Fortbild. z. B.: Allesſagerei. Kolbe Vel. 100 = die Geſammtheit Derer, die „Alles ſ." d. h. die Sprache nach Willkür behandeln zu dürfen wähnen ꝛc. — b) Sagung, f.; -en, ſ. Zſſtzg. (nam. dank-ſ.) und Sage II.

Anm. Ahd. sagên, segjan, mhd. sagen. Die Schwzr. Mundart unterſch. zw. ſ. ſägen grade umgekehrt wie das Hochd.

Zſſtzg. vgl. die v. künd(ig)en, reden, ſprechen ꝛc., z. B.: Áb-: in verſch., ſich berührenden Nüancen: 1) vollſtändig: Einem Etwas a.: a) das bis dahin beſtandne Verhältnis der Gemeinſchaft aufkündigen, den Fortbeſtand derſelben durch ſeine Erklärung aufheben: Einem die Gemeinſchaft, Genoſſenſchaft, den Umgang a., gw. auf-ſ.; beſ. von den Fehde- od. Abſagebriefen (ſ. d., vgl. Kriegserklärung): Einem den Frieden a., z. B.: Ein Edikt, darin den Lutheriſchen Friede abgeſagt, Krieg und Mord entboten wird. Luther 5, 308a ꝛc., ſ. 2a; d. — b) etwas An- oder Zugeſagtes, als bevorſtehnd Feſtgeſetztes abkündigen, abbeſtellen; kundthun, daß es nicht ſtatthaben könne oder ſolle: Dem Lehrer die Privatſtunde; einem Handwerker die beſtellte Arbeit; Einem den verſprochnen Beſuch a. ꝛc. — c) zuw.: Einem Etwas abſchlagen; ihm Das, worum er uns anſpricht, was er von uns erwartet, nicht leiſten: Einem Einladenden das Hinkommen, den Beſuch a.; Jemand ſeine Bitte, einen Dienſt, eine Gefälligkeit a.; Die vollen Bäuche, die ihnen [ſich] kein Gelüſt a. Geiler Par. 45a; Allerdings war Änneli . . gut und konnte Niemandem Etwas a. Gotthelf G. 8; Wir werden dir den Rath nicht abſchlagen | und die That nicht a. Rückert Mak. 2, 214 ꝛc. — d) zuw.: Einem Etwas abſprechen, aberkennen; den Ausſpruch thun, daß er es nicht habe oder — es nicht behalten könne ꝛc.: Der Arzt ſagt einem Kranken (HSachs 3, 2, 36d) —, der Richter einem Verbrecher (Uhland V. 351) das Leben ab ꝛc.; Da ſagt er das Reich Gottes durr ab allen Sundern. Franck Arch. 228a; Wie die Königin . . der Hanſa alle Privilegien, welche ſie vor andern Fremden in England hatte, abſagte. Möſer Ph. 3, 176; Da kann ihr das Recht zu einem ſolchen Verein nicht abgeſagt werden. 209 ꝛc. — 2) mit bloßem Dat.: a) (ſ. 1a) Einem a. = Frieden, Gemeinſchaft a.; Krieg, Fehde ankündigen, z. B.: Wiedebrand ſagte den Beelitzern ab. Das kam Vielen damals kurios vor, daß ein Schneiderlein einer Stadt dürfe einen Fehdebrief ſchreiben. Alexis H. 1, 1, 147; 175; Niebuhr (Wackern. 4, 1336$^{42)}$); Ihnen nach Kriegsgebrauch a. Rollenhagen Fr. 532 ꝛc., auch: Jemandes eignes Herz (Luther 6, 271a), ſein Gewiſſen (121a) ſagt ihm ab, erklärt ſich gegen ihn ꝛc., vgl.: ent-, wider-ſ. und d. — b) (ſ. 1b) Kannſt du nicht zur Stunde kommen, ſo muſſt du dem Lehrer a.; Erſt beſtellt er ein Paar Stiefel bei mir und nun ſagt er mir ab; Geſtern kündigt er mir ſeinen Beſuch an, — verabredet er ſich zu einer Landpartie ꝛc. — und heute läſſt er mir a. ꝛc., ſ. c. — c) (ſ. 1c) Ich hab ihn eingeladen, aber er hat mir gleich entſchieden abgeſagt (vrſch. b); Wenn er Jemand einen Dienſt leiſten ſollte, ſo ſagte er Niemand ab, war dienſtfertig in alle Wege. Gotthelf G. 7; Weil Menſchenhilfe uns abſagt, ſo wird gewißlich Gottes Hilfe bei uns ſein. Luther SW. 63, 94 ꝛc. — d) mehr oder minder perſonif. auch: Etwas Sachlichem a., z. B. zu c: Doch hatte ich leider der Einladung der Mutter und Nachbarinnen nicht a. können, mich bei ihnen niederzulaſſen. G. 24, 138 ꝛc. und beſonders oft zu a: Etwas aufgeben; ſich davon los-ſ.; davon zurücktreten; darauf verzichten ꝛc., z. B.: Dem Guten (vgl. a: Gott), der Tugend ꝛc., — dem Böſen (vgl. a: dem Teufel, Satan), dem Laſter a. (oder ent-ſ.); Der Heimath a. B. 47a; Platen 6, 20; V. Od. 9, 97 ꝛc., ferner z. B.: Agamemnon | ſagt der Kränkung nicht ab, die er dem Peliden gedrohet. B. 189b [vgl.: Indeſſen ließ der König noch nicht ab | von jener Rache, die er dem Achill | vorhin gedroht. 145b]; Der Bildhauer wird . . einſehen, daß er eines Meiſters bedarf und aller Selbſtlernerei . . a. G. 31, 302; Immer noch in deiner Klauſe, immer noch feſt entſchloſſen, der Welt ab-zu-ſ.? 34, 231; Die gebeugt durch Schmerzen, | abgeſagt dem holden Bund [der Ehe]. 35, 404; Könntet ihr ſo ſehr | der Scham a. und der Fürſtenehre? Sch. 461b; Allen Lüſten der Sinne und des Fleiſches a. Immermann Einſ. 48; Allem Umgang a. 83 ꝛc., ſ. 3b. — 3) mit bloßem Obj.: a) (ſ. 1b) Die Privatſtunde a.; Das Koncert wurde wegen Heiſerkeit der Sängerin abgeſagt; Die Geſellſchaft mußte wegen plötzlicher Erkrankung der Wirthin abgeſagt werden; Die Probe, das Jagen, eine Landpartie a. ꝛc.; Es iſt, als ſei der Frühling abgeſagt. Cham. 6, 146. — b) Etwas abgeloben (ſ. d.), abſchwören: Eine Reiſe dorthin iſt mein ſehnlichſter Wunſch und abgeſagt hab ich ſie noch nicht ꝛc., auch zuw., ſich ganz nach mit 2d berührend: Daß ich um deinetwillen alle Moden abſagte, alle Pracht vermiede. Möſer Ph. 1, 336; Die alte Lehre a., die neue annehmen, ſ. 4. — c) vralt. zuw. ſt. des Grundw.: So iſt's kurzum abgeſagt [vgl. kurzab] mit dem Spruch ꝛc. Luther 4, 31a ꝛc., auch mit Dat.: Ihnen dürr a. [dürre-ab ſagen], daß ꝛc. 3, 47b ꝛc. — 4) ſubſt. Infin. (ſ. 6): Der Fehde ging das A. voran (2a); Das A. der Proben (3a) ꝛc. Düringer 21 ꝛc., auch (ſ. 3b): Mein A. der alten, mein Annehmen der neuen Lehre. G. 40, 275 ꝛc. — 5) im Partic. paſſ.: a) Das abgeſagte Koncert, Die abgeſagten Lehrſtunden nachnehmen ꝛc. — b) zu 2a (und d) auch dem Akt. entſprechend: Ein abgeſagter Feind, der Einem — oder dem man — abgeſagt hat, dann auch verallgemeint: ein erklärter (ſ. d. 3g), entſchiedner, z. B.: Ein abgeſagter Feind der verworrenen Willkürlichkeiten gothiſcher Verzierungen. G. 31, 7; Von ſeinem abgeſagteſten Feinde. Sch. 893b; Stumpf 607b; Woltmann Weſtf. 1, 55 ꝛc., ferner z. B.: Eine ſo geſcheite, allem Gewöhnlichen, allem Wiederaufgewärmten abgeſagte Frau. König Fam. 1, 7 ꝛc. und (veralt.) ſubſtant.: Ein Feind und ein Abgeſagter Gottes. Paracelſus 2, 614c; Luther 3, 189b ꝛc. — 6) Abſagung, das A., z. B. (2a): Hat Kaiſer Konſtantius den Allemaniern . . eine Abſagung gethan [den Krieg erklärt]. Stumpf 305a ꝛc. — Án-: anmelden, ankündigen ꝛc.: 1) etwas Vergangnes oder Gegenwärtiges, z. B.: a) mit perſ. Subj.: Etwas Geſchehnes, eine That, ein Ereignis a.; Die Niederkunft, Entbindung ſeiner Frau, die Geburt eines Kindes, den Tod ſeines Sohns bei den Nachbaren a. laſſen; Sie fürchteten ſich, ihm an-zu-ſ., daß das Kind todt wäre. 2. Sam. 12 18; Am dritten Tage ward es Laban angeſagt, daß Jakob flöhe. 1. Moſ. 31, 22; Warum habt ihr ſo übel an mir gethan, daß ihr dem Manne angeſagt, wie ihr noch einen Bruder habt? 43, 6; [Da] ward Juda angeſagt: Deine Schnur Thamar hat geburet. 38, 24; Wenn er .. Deß Zeuge iſt .. und nicht angeſaget. 3. 5, 1; Spr. 29, 24 u. o.; Die Schuler muſſen das Facit ihrer Exempel — oder: ihre Exempel — a.; Im Pikettſpiel einen Rummel, vier Könige ꝛc. a., angeben, daß man das Obj. hat (vrſch. 1b). Beſ. auch im Imperat.: Sage mir an, was haſt du gethan? Joſ. 7, 19; Hohel. 1, 17; Sag an! Hiob 34, 33; 38, 18; Luk. 7, 40 ꝛc.; Macht! ſagt an! Ihr ſchweigt? L. Nath. 3, 7; Sag an, mein Ritter werth, | wer hat dich ſolche Streich gelehrt? Uhland 380 ꝛc. — b) mit ſachl. Subj.: Zuckung des Korkholzes, welche das Anbeißen des Fiſches anſagt [anzeigt]. JP. 23, 121; Ökonomen wiſſen, daß Abteien und Maulwurfshügel fruchtbares Land a. 17, 156 ꝛc. — 2) etwas Künftiges, Bevorſtehndes kund thun: a) mit perſönl. Subj.: Eine Hochzeit, Kindtaufe, ein Leichenbegängnis ꝛc., eine Verſammlung, ein Jagen ꝛc. a.; Proben, Veränderungen des Repertoires (1a) .. werden durch den Theaterdiener angeſagt. Düringer Th. 63 ꝛc.; Sag an, was ſoll dein Lohn ſein? 1. Moſ. 29, 15; Sagt er mir alle Freundſchaft auf und Feindſchaft an. Schweinichen 1, 266; Einem Volk den Krieg a. ꝛc.; Ein Spiel (in einer Farbe) a., erklären, daß man es machen wolle, bei Adelung ſich aus-ſ.; Ich habe ſechs Stich angeſagt und ſieben gemacht ꝛc. — b) mit unperſönl. Subj., z. B.: Die Wolken .. ſchienen ein Gewitter an-zu-ſ. Cham. 4, 34; Land a-de Vögel. JP. 22, 49 ꝛc. Nam. auch: Eine Uhr ſagt an, ſ. ausheben 2b. — 3) mit perſönl. Obj.: a) (veraltend) Einen, ſich a., ſeine Anweſenheit oder ſein Kommen melden: Den Sohn .. hieß der Herr gehn nahe vor, | daß die Mutter er ſagt an (ſ. 2) oben in der Engel Chor. Logau 2, 47; Alsbald ſie der Diener .. anſichtig ward, ſagt er ſie dem König an. Schaidenreißer 13b; Grünwald ging in des Fugger's Haus, ließ ſich den Herren a. Wickram Roll. 68 ꝛc. Bergm. ſcherzh.: Er hat ſich angeſagt (oder angemeldet), von Einem, der bei der Grubenbefahrung mit dem Kopf an die Firſte ſtößt. Scheuchenſtuel 10. — b) Einen zu Etwas a., entbieten, (ſehr gew. z. B. in Mecklenburg ꝛc.): Einen zur Leiche a.; Der Altmeiſter läſſt das Gewerk (zur Zuſammenkunft) a. (oder verboten); Sollte eins [der Reiche] angegriffen werden, ſo kommen ihm die beiden andern, wenn ſie dazu angeſagt ſind, zu Hilfe. Dahlmann Dän. 2, 73; obrd.: Einem ein-ſ. (ſ. d. 3). — 4) Dazu: a) Der Anſager. Luther 1, 121a; 8, 128b ꝛc. — b) Anſagung. — Auf-: 1) Seine Lektion (ſ. d., z. B. G. 17, 129) ꝛc. a., von Schülern: ſie ſtehnd her-ſ. und dann übrh. von ähnl. Her-S.: Nie vor dem Lehrerſtuhle | aufſagte ſie ihr Sprüchlein. Daumer 1, 76; Wie .. auf 16,000 Fragen | der kleine Papagei die Antwort auf-zu-ſ. | gelehrig war. W. 15, 37 ꝛc. — 2) das zw. dem Subj. und der im Dat. genannten Perſ. beſtehnde Verhältnis durch eine abgegebne Erklärung aufheben, aufkündigen: Einem den Frieden (ſ. ab-ſ. 1a), die Freundſchaft, das Bündnis, den Bund, die (Bundes-) Genoſſenſchaft, die Brautſchaft (Möricke N. 85), Ehe, den Kauf, den Handel (ſ. d. 6), die Wohnung, Herberg (Wackern. 3, 918^{15}), die Miethe, den Dienſt, den Gehorſam, die Pflicht a. ꝛc., auch ohne Nennung des (bekannten) Bhes.: Der Dienſtbote kann dem Herrn, wie der Herr dem Dienſtboten a.; Daß .. man aufgeſagt kriegt [den Dienſt]. Immermann M. 4, 19; Ich hab's geſagt ſchon meiner Mutter, | ſchon aufgeſagt vor Sommers Mitten. G. 8, 223 (H. 8, 129) ꝛc. und zuw. mit dem Dat. der (gleichſam perſonif.) Sache: [Dieſe Äußrungen] ſagen dem bisherigen Anſpruche und der früheren Macht dieſer Freundſchaft auf. G. Stein 3, 321 (Schöll) ꝛc. — 3) vereinzelt ſt. abbeſtellen, ab-ſ., z. B.: Der Herzog hat das Konſeil a. laſſen, weil er .. ermüdet iſt. 2, 158; Baſtian ſoll in Gottes Namen die Poſtpferde wieder a. laſſen. Thümmel 3, 144 ꝛc. — 4) nam. zu 2: Die Aufſagung, z. B.: der Wohnung, des Dienſtes ꝛc. — Aus-: 1) Etwas zu Ende ſagen, ſeine Rede beenden: So ergreife ich auch den glänzenden Gedanken und ſage — ich will's nicht a., aber hoffen will ich, daß ꝛc. G. 16, 73. — 2) Etwas durch Worte erſchöpfen, gw. verneint: Seine Wunder werden nimmer ausgeſagt. Daumer 1, 2, Solche ſchändliche .. Läſterung, daß [es] nicht aus-zu-ſ. iſt. Luther 5, 294a ꝛc. — 3) auf (gerichtl.) Vernehmung ſich äußern: Der Kläger, der Angeklagte, der Zeuge hat ausgeſagt, daß ꝛc.; Die Zeugen haben gunſtig oder fur ihn, — ungunſtig oder gegen ihn ausgeſagt; Auf Einen a., ſo daß die Ausſage (und der dadurch entſtandne Verdacht) auf ihm laſtet, vgl. Belaſtungszeuge ꝛc. Auch z. B.: Ich ſagte rund aus [oder heraus]: Ja. Stilling 3, 125 ꝛc. — 4) verallgemeint zu 3: Etwas von einer Perſon oder Sache a., in Worten es ihr beilegen, zuſchreiben, ſo namentl. (Sprachl.): Das Prädikat iſt das von dem — oder uber das — Subj. Ausgeſagte ꝛc. — 5) mundartl. Bedd. ſ. Brem. W.; Adelung ꝛc. — 6) refl.: a) Kartenſp. (ſ. an-ſ. 2a u. hinaus-ſ.). — b) (veralt.) ſich durch eine Erklärung von Etwas ausnehmen, ausſchließen, losmachen. Leibnitz 2, 247 (ſ. los-ſ.) und obrd. vom Zugvieh ꝛc.: den Dienſt verſagen; nicht weiter wollen Schm. 3, 207 (vgl.: Die Jungfrau ward auf dem Wege mude, ſagt ab, legt ſich. Herold Dit 2, 68a). — Be-: 1) (veralt.) Einen b., beſchuldigen, anklagen, ſ. Schm. 3, 207; Hutten (Wackern. 3, 221^{9}); Zinkgräf 1, 272 ꝛc.; Diebſtahls beſagt. Franck Weltb. 122b; Der Feigen halb von ihnen beſagt. Waldis Eſ. 4b ꝛc. So auch: Beſag-er, -ung, und niedrd.: Jemand b., ins Gerede bringen. Beitr. z. d. Sprachk. 1, 325. — 2) mit ſachl. Subj.: dem Inhalt nach angeben: Beide Ausdrucke b. Dasſelbe; Die Anſchlagzettel b. das Nähere; Die Titel b. Alles, was in den Büchern enthalten iſt; Den einen Faktor ſovielmal nehmen, wie der andre beſagt; Wie der Vertrag beſagt. V. Sh. 2, 26; Daß ... mehr dahinter ſtecken muſſe als, was die Worte beim erſten Anblick zu b. ſcheinen. W. 14, 206 ꝛc. — 3) (ſ. 2) bedeuten, d. h. von Bedeutung (Bedeutſamkeit) ſein: Als ob das Regentenverdienſt eines Narrenwärters mehr beſage als das eines Furſten. Thümmel, Das will Viel, Wenig, Nichts b. — 4) (ſ. 2) im Partic. = gemeldet, z. B.: a) in der Bed.: kund, bekannt: Rüchtig iſt es und beſagt. Fleming 303; [Es] kommt an den wohlbeſagten (ſ. b) Nagel (ſ. d. 6a). W. 32, 216 ꝛc. — b) nam. aber: im Vorhergehenden erwähnt (vergl. melden 4b u. er-ſ.): Seit dem beſagten Morgen. G. 22, 406; Mit beſagter Kugel. Klinger F. 56; Beſagte dieſe Schrift. L. 8, 323; Von beſagter ſeiner geliebten Mariane. W. 34, 55 (ſ. dein 3e) ꝛc.; Die beſagte magnetiſche Kraft. 2, 525; 6, 62 ꝛc.; Dick- (ſ. d. 3a, z. B. W. 9, 140), hoch- (Möſer Ph. 2, 311; W. 32, 205), mehr- (Att. 2, 3, 49), oft- (Luc. 5, 65), vor-beſagt (W. 1, 6; 9, 144, 12, 43; 14, 212; 15, 225; 17, 135 ꝛc.). — Dánk- [1a]: Ich ſage dir Dank (meinen beſten Dank ꝛc.), — vralt. als eig. Zſſtzg.: Du dankſageſt [beteſt ꝛc.]. 1. Kor. 14, 17; Kol. 1, 12 ꝛc. Dazu: Dankſagung, das D.; Abſtattung des Danks. 4, 2; 1. Kor. 10, 30 u. o.; L. 1, 42; 356; Schütze Hamb. Th. 58; 434 ꝛc. — Dúrch-: Etwas von Anfang bis zu Ende ſagen, durchmachen (nam. von Schülern): Sag das Präſens von amo durch! ꝛc. — Ein-: z. B.: 1) Einem vor-ſ-d (ſ. d. 3c) einhelfen (ſoufflieren, vgl. einblaſen): Als wenn er dem Richter einſagte. FLSchröder Beitr. 3, 2, 126; 40 ꝛc., auch: Einem Etwas in die Feder ſagen (diktieren). Pröhle Z. 310, ferner von höherer Eingebung (inſpirieren): Muſe, ſag | mir ein jetzt! denn der Teufel mag | die Namen alle merken. Blumauer 2, 188 (ſ. o.); Das ureigene Innerſte muß die Schrift e., nicht bloß äußere Veranlaſſung. Jahn M. VIII ꝛc. — 2) (vralt.) Einſpruch thun; widerſprechen; durch Worte auf Jemandes Thun ꝛc. Einfluß zu üben, ihn anders zu beſtimmen ſuchen: So iſt er ein Tyrann und man ſolle ihm e. und ihn ſtrafen. Agricola 77; Wider das E. der Juden. Luther 1, 94b; Brem. W. 4, 738. — 3) entbieten (ſ. an-ſ. 3b) z. B.: In großer Eile ſagte Herr R. noch einigen andern Tiſchgenoſſen ein. Steub DTr. 3, 64; Schm. 3, 207. — Ent-: 1) (vralt.) = ab-ſ. 2a (u. 1a): Daß ſie uns verdammen, e., Krieg und Mord dräuen. Luther 5, 307b (vgl. Friede ab-ſ. 308a); Man ſagt, die Hund hätten's gewagt | und ehmals den Wölfen entſagt. Rollenhagen Fr. 572 ꝛc., auch: Beide Schlöſſer unverſehenlich und unentſagt [ohne vorherige Kriegserklärung] zu erſteigen. Stumpf 726a ꝛc., ſ. mundartl. Bedd. Adelung. — 2) kundgeben, daß man Etwas aufgiebt, Verzicht darauf leiſten: a) refl. mit Genit. (od. zuw. mit von), vgl. ſich los-ſ.: Man entſage ſich ſeiner [Chriſti]. H. R. 9, 427, Er haßte Leute, die Dieſes thaten, und entſagte ſich von ihnen. 429, Entſagen Sie ſich im Guten aller Anſpruche. L. 2, 484; Muß des Lebens ſich e. 5, 182 [„dem Leben abe-ſ." Logau 1, 7, 73] ꝛc. Ferner intr. (b—f), z. B.: b) allgm., ohne Nennung eines Gegenſtandes, den man aufgiebt (vgl. reſignieren u. i): Philoſophie, Religion ..., Alles ruft uns zu, daß wir e. ſollen. G. 22, 275; Wilhelm Meiſter's Wanderjahre oder die E-den. 18, 1; Zu den ſonderbaren Pflichten der E-den. 40 ꝛc., vgl. (ſ. c): Je ſelbſt-e-der wir in jedem einzelnen Menſchen .. die ganze Menſchheit ehren. Kapp Aufr. 15. — c) zumeiſt mit Dat.: Jungſt hat mir mein Leibarzt geboten | Stirb oder entſage dem Wein! ꝛc. Studentenlied, G. 22, 4; Eher dem Leben als ihrer Liebe e. L. 2, 31; Ich will .. gänzlich den .. gelehrten Männern e., die ꝛc. 10, 369; Worin er mir ſeine Freundſchaft aufſagt, der ich längſt entſagt hatte. 13, 154 (Nicolai); Warum verſchmähte ſie's .., ihren Anſpruch | an England aufzugeben? ... Sie wollte lieber .. ſich mißhandelt ſehn | als dieſes Titels leerem Prunk e. Sch. 406b; Hurtig voran nun | hüpfte der Knab' und entſagte dem grünlichen Himmelspferdchen, | das .. ihm beauem daſaß. V. 1, 11; Das Glück ſchien aus Liebe zu ihm ſeiner naturlichen Unbeſtändigkeit entſagt zu haben. W. 8, 128 u. o. — d) mit Genit. ſtatt Dat. (vgl. a): Wie, ihr entſagt | des eignen Führeramts? Böttger Byr. 8, 196; „So wollen Sie ſich ſeiner e.?" Eines Fehlers wegen entſagt man keinem Manne [ſ. c: „In der Handſchrift ſtand erſt: keines Mannes."] L. 1, 563; 2, 30; 5, 28; 6, 524; Des Titels und der Anſprüche auf dieſes Königreich zu e. 9, 384; Nicht eher bis er zuvor jener angemaßten brodloſen Künſte ... für das Künftige gerichtlich, eidlich und feierlich entſagt haben werde. Thümmel 6, 41. — e) zuw. mit auf (vgl. verzichten): Man kann nach ſeiner Pflicht, | bei einer Königswahl auf Alles, aber nicht | auf den Verſtand e. Merck Br. 1, 2 (ſ. i) ꝛc. — f) zuw. mit abhäng. Infin.: Leugnete ich darum dieſe Wahrheit? entſagte ich darum, mich dieſer Wahrheit zu bedienen? L. 10, 38 [ihrem Gebrauch, ihrer Anwendung]. — g) im paſſ. Partic. wie von einem Tranſit. (vgl. h): Entſagt = aufgegeben, von Dem, deſſen man ſich (ſ. a) oder dem man (ſ. c und vgl. folgen, Anm.) entſagt hat: Nach entſagtem Puppenſpiele. Langbein Liedrkr. 30; Wieder zu ſeiner entſagten Meinung zurückkehren. L. 8, 412 ꝛc. — h) ſelten tr. in Doppelzſſtzg. (vgl. g): Ich entſage ihm nicht, nicht entſage ich ihn in das Elend und in die Leere hinein. Immermann M. 4, 271. — i) im ſubſtant. Inf. (ſ. 3), z. B. (ſ. b): Sich durch die Widerſprüche eines ſo harten E-s aufreiben. G. 18, 131; Finſtrer Ernſt und trauriges E. Sch. 21b ꝛc. und (ſ. e): Das völlige E. auf alle dem Staate zu leiſtende Dienſte. Garve Pfl. 1, 216 ꝛc. — 3) Entſagung, zu 1 und nam. zu 2 = 2i; Reſignation, z. B.: a) Seine Freunde können jede Art von Entſagung von mir fordern, ich lege Ihnen hiermit alle meine Anſprüche an Thereſen in die Hand. G. 17, 346; Klinger F. 372; Die Blume der Entſagung | iſt aus ihrer Liebe Schmerzen | .. aufgegangen. Rückert Morg. 1, 29; 30; Die Larve | erhabner, übermenſchlicher Entſagung | reiß' ich ihr ab. Sch. 267a; Nach ſo vielen Entbehrungen und Entſagungen ꝛc. — b) mit objekt. Genit.: Eine Entſagung alles Deſſen, was man bisher geliebt. G. 21, 51; Mit Entſagung ſeiner eignen Glückſeligkeit. L. 2, 40; Die Entſagung der Eigenliebe, der Bequemlichkeit, des Vergnügens und alles Deſſen, was uns in Ausübung der Weltweisheit ſtören kann. Rabner 1, 106 ꝛc. — c) mit abhäng. Präpoſ., nam. (ſ. 2e u. i): Eine Entſagung auf die Hilfe und Barmherzigkeit Gottes iſt eine Ungereimtheit. Garve Pfl. 3, 252; 171; Klinger 11, 304 ꝛc., auch (ellipt.): Die Entſagung [Ergebung] in den Willen Gottes. 6, 357 ꝛc. — d) Zſſtzg. z. B.: Die Thronentſagung Napoleons. Enſe Biogr. 3, 531 ꝛc. — Er-: im Partic. wie be-ſ. 4b in Kanzleiſpr.: Soviel erſagte unſre Güter und Ämter betrifft. Erbvgl. § 342; Gotter 3, 371; W. Merck. 2, 156 ꝛc. — Ge-: obrd., z. B. [1r]. — Heim-: durch eine Verzichts-Erklärung Etwas heimfallen (ſ. d.) laſſen, z. B.: H., das förmliche Zurücklegen einer erhaltenen Bergbauberechtigung bei der Bergbehörde. Scheuchenſtuel 126. — Her- ꝛc.:

Die ſagt Gebete her, | die Zunge betet. Ramler F. 3, 34 (ſ. her 1e); FHJacobi 5, 104; Rachel 7, 602; Daß er die ſkandalöſe Chronik . . auf den Fingern her-zu-ſ. weiß. Kretſchmann 5, 86 ꝛc. — Sie ſagte Das ſo hin (ſ. d. 1) zur Mutter, aber glaubte ſie es ſelbſt? Gutzkow R. 4, 417; Man hat das Lob für bloß übertrieben hingeſagt gehalten. Heinſe A. 2, 92; Das läſſt ſich eher ſo hin-ſ. als bekräftigen. P. Georg. 293 ꝛc.; aber auch z. B.: „Liebe?“ Ja, es iſt hingeſagt [ausgeſprochen]: Liebe! Sch. 153b, das Wort iſt aus dem Herzen geflogen, zu dir hin ꝛc.; ferner: Alles an dich hin-ſ. laſſen. Auerbach Ed. 331, ſo daß die Worte dich nicht berühren, an dir vorbeiſtreifen ꝛc.; Er mußte ihnen auf den Eid hin-ſ. [oder beſſer: hin — ſ. d. 5 — ſagen], wo er wohne. Hebel 3, 65 ꝛc. — Etwas heraus-ſ., vollſtändig, — aus dem Herzen, von der Bruſt (Leber) ꝛc. weg: Dioklea ließ mich nicht vollenden, was ich ſelbſt nicht heraus-zu-ſ. vermochte. W. 16, 138; Sie hat nicht das Herz, es ganz heraus-zu-ſ., was ſie auf der Zunge hatte. Luc. 3, 364 ꝛc.; Etwas frei (Immermann M. 2, 7); frei und redlich (Matheſius Lthr. 69b); grade (G. 19, 190); offen und ehrlich; beſtimmt und entſchieden; ohne Rückhalt; rückſichtslos (Cham. 5, 183); deutlich; deutſch (L. 12, 457; Lichtwer 147); rund (ſ. d. 5a) heraus-ſ. ꝛc.; Das haſt du ſo herausgeſagt. Cham. 5, 100, das Wort iſt dir ſo entfahren ꝛc. — Sich hinaus-ſ., in manchen Kartenſpielen, z. B. in Treſett: durch das bloße Anſagen Deſſen, was man in der Hand hat, die Partie gewinnen. L'hombre 150 ꝛc. — Ich hab's ja in der ganzen Stadt ſchon herumgeſagt. Sch. 196b ꝛc. — **Lōs-:** 1) Einen oder öfter: ſich l. von Etwas, durch abgegebne Erklärung davon losmachen, das beſtandne Band löſen ꝛc.: Ich ſag dich los von aller Pflicht gegen mich; Ich ſagte mich im Ärger von allen Pflichten gegen ſie los. G. 19, 62; Ich ſage | mich los von dieſem König. Sch. 452a ꝛc., und im ſubſt. Infin. (ſ. d.) ohne „ſich“: Vor dem L. vom Spiele. L'hombre 151 ꝛc. — 2) zuw. ohne von = freiſprechen: Doch iſt es .. | genug, die Göttin los-zu-ſ., | daß ſie es nicht gemeint. W. 10, 20. — 3) Ich war unſchuldig am Eheverſpruch, auch an der Losſagung wollte ich unſchuldig ſein. Pfeffel Pr. 9, 49. — **Miß-:** (ugw.) Falſches ſagen, lügen: Daß es mißgeſagt ſei. Schottel 21. — **Mit-:** z. B.: Es ſoll darum durch das Erſtere keineswegs das Letztere zugleich mitgeſagt ſein. Fichte 7, 8 ꝛc. — **Nāch-:** z. B.: 1) etwas von einem Andern Geſagtes (Vorgeſagtes) wiederholen: Kannſt du mir Das wohl grade ſo, wie ich es vorſage, n.?; Was die witzige und gelehrte Henriette in der Perſon einer dummen Agneſe ſagt, hätte die Frau Profeſſorin immer ohne Maulſpitzen n. können. L. 7, 59 ꝛc., ſ. 2b. — a) auch refl. (dem Paſſ. entſprechend): Dgl. Redensarten ſagen ſich (ſ. d. †) nach, pflanzen ſich fort. G. 29, 357. — b) (ſchwzr.) in die Einem von Jemand geſtellten Bedingungen einwilligen [die vorgeſagten annehmen]. Gotthelf G. 349; 350. — 2) etwas Gehörtes, Einem Kundgewordnes nacherzählend verbreiten, weiter bekannt machen (weiter-, wieder-ſ.), z. B.: a) (o. perſ. Dat.) Fluche dem Könige nicht .., denn die Vögel .. ſagen es nach. Pred. 10, 20; So du Etwas von dieſem unſerm Geſchäft wirſt n. Joſ. 2, 20; Judith 5, 11; Sir. 6, 9; 19, 6; 41, 29 ꝛc. — b) mit perſönl. Dat., zur Angabe des Gewährsmannes: Er iſt .. der tapferſte junge Edelmann. .. Das können mir Euer Gnaden wieder n. W. 1, 164; 13, 209; Die Tugend — pflegt man dem Ariſtoteles .. nach-zu-ſ. (ſ. 1) — iſt die Mittelſtraße ꝛc. 4, 196. — c) mit perſönl. Dat. zur Bez. Desjenigen, auf deſſen Ruf das Geſagte ſich bezieht = etwas von Jemand auf ſeinen Ruf Bezügliches ausſagen: Einem Etwas zum Ruhm n. G. 33, 234, es ihm nachrühmen; Alles .., was die Zunft der Miſogynen | ... ihnen | zum Unglimpf nachgeſagt. W. 15, 206; Sie kann uns doch nicht Schande n. 1. Moſ. 38, 23 ꝛc.; „So iſt gleich Putz und Band, was uns beſchäftigt.“ Das kannſt du dir nicht n. G. 9, 293; Ich allegoriſch? Das ſagt mir ein Andrer nach. 6, 346; Sie ſollen mir wahrhaftig nicht n., daß ich Sie weggeplaudert habe. L. 1, 445; Sampſ. 2, 3 ꝛc. — 3) Nachſager z. B. zu 1, Nachſprecher (ſ. d.): Jedes Wort werde auch um ſo ſchärfer geprüft, was ein Leſſing ſagt; denn wie viel hat Der nicht Nachſager? H. (Lebensb. 1, 2, 415). — **Über-:** (vralt. Rechtsſpr.) Einen ü., ihn überweiſen mit Zeugen, Eiden, ſ. Schm. 3, 207; Haltaus 1822; Zeitſchr. f. d. Recht 13, 441 ꝛc., ſ. überſiebnen. — **Unter-:** beſtimmen, daß Etwas nicht geſchehn dürfe, unterlaſſen werden müſſe (ſ. das ſinnverwandte verbieten 1): Der Arzt unterſagte ihm — das Weintrinken; den Wein; Wein zu trinken; daß er (keinen) Wein tränke; Man wollte zum Arzte ſchicken, ſie hatte es heftig ablehnend unterſagt. Gutzkow R. 6, 399; Vor Allem unterſage, | daß ſich dies edle Paar nicht weiter ſchlage. Nicolai 2, 53 ꝛc. — **Ver-:** 1) tr.: etwas Begehrtes, Gewünſchtes nicht gewähren (ſ. d.), eig.: die Nichtgewährung erklären oder kundthun (vgl. abſchlagen, verweigern ꝛc.): a) mit Obj. und perſönl. Dat. (vgl. 2): Du haſt dem Hungrigen dein Brot verſaget. Hiob 22, 7; 31, 16; Der wird mich dir nicht verſ. [zur Ehe, zur Frau]. 2. Sam. 13, 13; Ihr wollet euch nicht weigern, zu kommen. . . „Wie darf ich es meinem Herrn verſ.?“ Judith 12, 13; Was eine Gottheit Dieſem frei gewährt | und Jenem ſtreng verſagt. G. 13, 143; Dem Faun . . | verſagt die Schönſte den Tanz nicht leicht. 12, 50; Als uns der Bäcker einiges Brot auf die Reiſe verſagte. 21, 249; Es bleibt bei dem Entſchluß, | dgl. Bitten zu verſ. | Ich habe, was ich ihm anitzt verweigern muß, | ſchon ſeinem Vater abgeſchlagen. Hagedorn 2, 164; [Der Herr wird nicht] ſeinen Beiſtand mir verſ. Weckherlin 12; Dem ſie Anfangs ihre Bewunderung und zuletzt ihre Liebe nicht verſ. konnten. W. 8, 125; Einem eine Bitte, eine Gefälligkeit, einen Dienſt verſ. ꝛc., ſo auch mit unperſ. Subj., z. B.: Die Füße, Knie, die Zunge verſagt Einem den Dienſt (ſ. 3); Das Schiff verſagt die Wendung, es fällt verkehrt, d. h. wieder ab ſtatt durch den Wind zu drehen. Bobrik 7, 35b. Ferner auch mit rückbezügl. Fw. als Obj.: Nicht verſagte | Diwiſade ſich dem kühnen Freier. Platen 4, 295, ſie gab ſich ihm hin (ſ. b) ꝛc. und als Dat.: Sich etwas zu verſ., war Eduard nicht gewohnt. G. 15, 12 ꝛc. — b) (ſ. a) auch ohne perſ. Dat. (vgl. 2), nam. im Partic.: Von eurer Macht allein und ihrer Furcht | erhaltet ihr den gern verſagten Dienſt. Sch. 492a [den ſie euch gern verſagten]; Er jammert um verſagte Freuden. Uz 2, 195 ꝛc., ferner refl.: Zum Schwimmen wird die Welle ſich [dir] verſ. G. 6, 102; Ein Mädchen, die heute ſich hingiebt und morgen ſich ſpröde verſagt. Immermann M. 4, 111 ꝛc. — c) (ſ. a u. b u. 3) zuw. auch ohne Obj.: Der Gerechte giebt und verſagt nicht. Spr. 21, 26; Man ſpricht vergebens Viel, um zu ver-ſ.; | der Andre hört von Allem nur das Nein. G. 13, 20; Verſage nicht, noch weigere! | o gieb ꝛc. Rückert Mak. 1, 87 ꝛc. und im ſubſt. Infin.: Die wahre Freundſchaft zeigt ſich im V. | zu rechter Zeit und es gewährt die Liebe | gar oft ein ſchädlich Gut, wenn ꝛc. G. 13, 197 ꝛc. — 2) etwas Begehrtes Einem zu-ſ. oder gewähren, inſofern es dadurch den Mitbegehrenden (Mitwerbern) nicht mehr gewährt werden kann — oder (ſ. 1) ihnen verſagt iſt: Die Dame hat ſich — oder iſt — zum nächſten Tanz, hat den nächſten Tanz, ihre Hand ꝛc. verſagt; Die Stelle war ſchon verſagt, als er ſich meldete; Zum Nachteſſen hatte ich mich bei Jeruſalem verſ. müſſen. FHJacobi 1, 342 ꝛc. Die Perſ., der das Obj. zugeſagt wird, findet ſich im Dat., z. B.: Daß ich das Jawort von mir geben | und Wem verſaget [Einem verlobt] werden ſoll. SDach (WhMüller Bibl. 5, 21); Seine Tochter, welche er Friedrich Pieten verſaget. Schweinichen 3, 307, doch vermeidet man dieſe Fügung der Zweideutigkeit halber (ſ. 1a) und wählt z. B. lieber die Präpoſ. an, ſo: Ankomm' ich und ihr Vater ſollte ſie | an einen Andern eben jetzt ver-ſ.? G. 35, 286 ꝛc. — 3) (vgl. 1c) intr. mit ſachl. Subj., eig. ellipt.: Etwas verſagt (Einem) [den Dienſt], z. B.: Ein Gewehr verſagt, der Schuß geht nicht ab (mundartl. Ggſtz.: es ſagt zu. Schm. 3, 207); [Die Lüge] kehrt | ein losgedruckter Pfeil, von einem Gotte | gewendet und v–d, ſich zurück | und trifft den Schützen. G. 13, 57 ꝛc.; Streichhölzer, die nie ver-ſ., immer zünden; Es wäre recht artig geweſen, wenn nur Dies oder Das [bei der Ausführung] nicht verſagt hätte. G. 16, 18; Verſagt alle Wirkung, ſo ꝛc. P. Georg V ꝛc.; ferner: Einem verſagt — die Kraft (G. 13, 113; FHJacobi 5, 82 ꝛc.); der Augen Licht, der Füße Kraft (G. 13, 256); die Sehnen (W. 3, 167); Klettern und Sprung (G. 2, 72); die Kniee (Sch. 533a); die Kniee und der Verſtand (G. 19, 133); der Athem (W. 21, 71); die Stimme (Hebel 3, 70); das Wort im Munde (G. 9, 286; Tieck A. 1, 220) ꝛc. Seltner: Wie angenehm [ſah ich] deine liſpelnde Stimme der Entzückung ver-ſ.! Sch. 178a, ich ſah, daß du vor Entzücken nicht ſprechen konnteſt ꝛc. — 4) zuw. tr.: als Faktitiv zu 3, z. B.: Eine gewiſſe Scheu und dienſtliche Unterthänigkeit verſagte ihr die Kraft [machte, daß ihr die Kraft verſagte]. Auerbach Dicht. 1, 278; Daß Einem das Rohr oder Büchſe nicht könne verſegnet oder verſaget werden. Rockenphil. 3, 109, was freilich auch erklärt werden kann: durch Sagen (v. Zauberſprüchen) verderbt. — 5) vralt., mundartl. Bedd. ſ. Adelung; Schm.; Haltaus ꝛc., ferner: Er läſſt ſich oft ver-ſ. | am Hofe. Baggeſen 4, 139, ſagen, daß er nicht erſcheinen kann; ab-ſ. — 6) dazu mehrdeutig: a) Die Verſagung, zu 1 u. 2. — b) im verneinten Partic., z. B. zu 1: Mich reizt .. die dornenvolle Bahn, | nur Helden unverſagt [offen ſtehnd, zugänglich]. W. 25, 130 ꝛc. und zu 2: Die Dame iſt (zum nächſten Tanz) noch unverſagt ꝛc. — **Vōr-:** 1) [1] im paſſ. Partic. (vgl. be-ſ. 4b, vorbeſagt) = im Vorhergehenden geſagt — ſei es nun bloß: erwähnt, genannt — oder: ausführlich entwickelt, z. B.: Wer Vorgeſagtes in Gedanken feſthält .., wird nachſtehendes Abenteuer ꝛc. G. 25, 172. — 2) zum Voraus ſagen, was Jemand ſpäter erfahren (finden) wird, z. B. vgl.: Ich ſage Ihnen zum Voraus, Sie ſind ein Land gekommen, wo ꝛc. G. 9, 259 ꝛc.; Er findet (wie Roſette | ihm vorgeſagt) Frau Prokris auf dem Bette. W. 10, 82 ꝛc. u. nam. vom Prophezeien der Zukunft, z. B.: Wie in einer alten Prophezei vorgeſagt worden. Fiſchart B. VII; Wie Bahanis vor viel hundert Jahren vorgeſagt hat künftig zu ſein. Luther 1, 158a; Indem er die Urſachen des Falls der Karthaginienſer ſucht und findet, ſagt er vor, wann und wie das gleiche Schickſal die Sieger treffen werde. JoMüller 1, 176; Wie das Herz es ihnen vorgeſagt, | erging's am Tage des Turneis. W. 11, 133 ꝛc.; veralt. (ſ. Sanders Progr. 72b): Der .. Aſtrologus .. vorſaget oftermalen das künftige Unglück. Schuppius (Wackern. 3, 756^2) ſt.: ſagt — — vor; Vorſager. Rompler 4. — Häufiger in beiden Nüancen: voraus-, vorher-ſ. (ſ. d.). — 3) Jemand Etwas ſagen, ſo daß und damit er es höre: a) ſo ohne Nebenſinn, z. B.: Den Verſuch .., das isländiſche Lied in einer leichten Verdeutſchung den Laien und Ungelehrten vor-zu-ſ. Cham. 4, 203; Alle möglichen Unglücke, die nur kommen können, ſagt er mir vor. L. 13, 333; Ihr die feinſten Schmeicheleien vor-zu-ſ. (ſ. b). Pfeffel Pr. 10, 19; Immer ſagen Sie mir Das vor, liebe Tante; ich verſtehe Sie nicht. Sch. 311b; Was ihr Frau Klar | dagegen ſagen kann, | iſt juſt ſo viel als: es dem Winde vor-zu-ſ.. W. 11, 275 ꝛc. — b) zuw. mit dem Nbnbegriff der beabſichtigten Täuſchung, ſ. a: Pfeffel; Das kann ich kaum glauben; du ſagſt mir Das wohl nur ſo vor ꝛc. — c) = ein-ſ. (1): Ich hätte die Antwort auf die Frage des Lehrers nicht gewuſſt, wenn mein Nachbar ſie mir nicht vorgeſagt [ſouffliert] hätte (ſ. d); Er [Voltaire] ſchrieb nur [die Pücelle]; ich [Beelzebub] ſagt' es ihm vor [diktierte, inſpirierte es]. Käſtner (Schütze Epgr. Anth. 2, 42) ꝛc. — d) zum Behuf des Nachſagens (ſ. d. 1 u. ſ. c): Ein Papagei lernt Wörter ſprechen, die man ihm vorſagt; Dem Richter den vorgeſagten Eid nach-ſ. ꝛc. — **Vorāūs-:** ſ. vor-ſ. 2 u. voraus 3: So mancherlei Naturerſcheinungen haben ſein Vorausgeſagtes faſt buchſtäblich wahr gemacht, weil er alle dieſe Folgen vorausſah. G. 39, 82; Deine Vorausſagungen ſind nicht eingetroffen ꝛc. — **Vorhêr-:** ſ. voraus-ſ. und: V., wahr-ſ. und weis-ſ. ſind darin unterſchieden, daß das Erſtere ein Vorherſehen nach Erfahrungsgeſetzen (mithin natürlich), das Zweite den bekannten Erfahrungsgeſetzen entgegen [?] widernatürlich), das Dritte aber Eingebung einer von der Natur unterſchiedenen Urſache (übernatürlich) iſt. Kant Anthr. 100, was nam. in Bez. von wahr-ſ. (ſ. d. 2, auch Kant) doch nicht ganz zutreffend iſt, außerdem, daß vorher-ſ. (ſ. vor-ſ. 2) ſich nicht bloß auf Künftiges bezieht, ſondern auch auf eine Thatſache, die der Sprechende ſchon weiß, während ſie Dem, mit dem er ſpricht, noch unbekannt iſt: „Er iſt verreiſt.“ Hättſt du mich gefragt, ſo hätte ich dir Das vorher-ſ. können, ich habe ihn geſtern abreiſen ſehn ꝛc.; Daß die Sachen in Kurzem zu einem Bruche kommen müſſen, den mancher Verſtändige längſt vorhergeſagt hat. Zelter 2, 53 ꝛc.; Das fatale Jahr der Vorherſagung tritt näher und noch zeigen ſich keine Spuren, daß die Weisſagung anfange in Erfüllung zu gehen. Fichte 8, 17; Die ſich deiner Warnungen und Vorherſagungen lebhafter als jemals erinnerten. W. 9, 272 ꝛc. — Wāhr-: 1) als bloße Zuſammenſtellung oder Zuſammenſchiebung ſagen: was wahr iſt; die Wahrheit ſagen: O ſagt mir, wo ich Wilhelm finde! | Ihr weidlichen Matroſen, ſagt mir wahr, | geht Wilhelm mit in eurer frohen Schar? Boie (Matthiſſon A. 8, 155); Wird kund werden, ob Mirabeau wahr geſagt. Börne 2, 305; Bei unſerm Gott! da ſagſt du wahr. L. Nath. 1, 3; Sagt oft wahr mit lachendem Mund. Rollenhagen Fr. 24; O, ſie ſagt wahr: nicht frohe Zeichen ſind's ꝛc. Sch. 350b; „Weil man mir ſagt, daß du ein König biſt." Man ſagt dir wahr. Schlegel Heinr. IV. 1, 5, 3; Der Vorſpuk mit dem Bette hat wahrgeſagt. V. Br. 2, 303; Zu Einem, der über eines Papageien Läſterworte ſchellig ward, ſagte Klaus: Wenn dir der Vogel nicht „Wahrſagte" [richtiger: wahr ſagte], würde es dich wohl nicht verdrießen. Zinkgräf 1, 273 ꝛc., ſ. 2. — 2) (ſ. 1) mit übernatürlicher oder ſo erſcheinender oder dafür ausgegebner Einſicht Etwas vorherverkünden, prophezeien, vgl.: Zigeunerknabe: „Deine Hand! Ich ſage dir die Wahrheit, die gute Wahrheit." Georg: Hinweg, du Kobold! Frevelhafte Lügenbrut! Ich vertrau auf Gott; was Der mir beſchieden hat, wird mir werden. G. 35, 76; Wenn ſie der ältern Schweſter und auch mir das Wahrhafte ſagen wollte .. Um der Schönen zuerſt zu weis-ſ. 21, 218 ꝛc., ſ. vorher-ſ. und (die dort mitgetheilte Stelle einigermaßen berichtigend): Wenn es von Jemanden heißt: er wahrſagt dieſes oder jenes Schickſal, ſo kann dies eine ganz natürliche Geſchicklichkeit anzeigen; von Dem aber, der hierin eine übernatürliche Einſicht vorgiebt, muß es heißen: er wahrſagert [ſ. d], wie die Zigeuner, die das W. aus der Hand Planetenleſen nennen. Kant Anthr. 101. — Heute vielfach als untrennbare Zſſtzg.: Er wahrſagt, hat gewahrſagt, verſteht zu w., z. B. aus den Karten, aus den Sternen, aus dem Kaffeſatz, aus der Hand ꝛc., zum Unterſch. von 1 (doch damit zuſammenfallend in abhäng. Sätzen, wie: Weil er wahrſagt ꝛc.), doch findet ſich, wie die Belege zeigen, auch oft genug die Trennung: Daß er ſich w. laſſe. . . Die Wahrſagung wird . . gen Jeruſalem deuten .. Aber es wird ſie ſolches W. falſch dünken. Heſ. 21, 21; 4. Moſ. 22, 7; Mich. 3, 6; Ap. 16, 16; (Zigeunertochter) Werde wahr-zu-ſ. wiſſen, | nicht weil wir die Zukunft kennen ꝛc. G. 6, 245; Der Neubegierigkeit die Schlüſſe wahr-zu-ſ., | die das Verhängnis doch in dem Verborgnen macht. Günther 538; Daß ſie den Leuten ſo ſchlecht wahr-zu-ſ. wiſſen. L. 4, 411; Sie ſagt ihm wahr. 412; Die Eichen ſagen nicht mehr zu Dodona wahr. Lohenſtein Himm. 6; Was auf Chriſti Reich vor Alters wahrgeſaget | von jüd'ſchen Prieſtern ward. 11; Wie ihr [Maria] Gabriel, ihr Freimann, wahrgeſagt. 27 (vgl. Luk. 1, 26); Wiewohl mein Schwermuth mir nicht ſagt viel Gutes wahr. Roſ. 24; Soph. 79; Kleop. 16 v. 545 ꝛc.; Ihr W. iſt Wahrheit leer. HSachs; O mein w–d Herz! (ſ. 1) Er iſt noch hier. Sch. 383a; So hätte es wohl ſo kommen können, wie uns der fremde Herr wahrſagte. Tieck N. 3, 168; Wie drängt euch [Magnetiſierte], wahr-zu-ſ. | der ſechste Sinn im Magen! V. 3, 124; Doch wahrſagt [verkündet] dieſe Scham Sylvanen Blut und Tod. Zachariä 1, 65 ꝛc., vgl. auch (ſ. Sanders Prog. 20 und †Be): Ich will dich beſchwören! ich will dich be-w.! Kaufmann Sh. 3, 249 ꝛc. — 3) Dazu: a) Wahrſager, m., -s; uv.: ſelten zu 1, z. B.: Der Herzog . . erkannte die Wahrheit und machte dieſem biſſigen Wahrſager [der ihm derb die Wahrheit geſagt] eine jährliche Beſtallung. Zinkgräf (Zacher 41), — gw. zu 2 = Prophet ꝛc., z. B.: 1. Moſ. 41, 8; 3, 19, 31 u. o.; Wahrſagerin. 1. Chr. 11, 13; Nun aber iſt der Arzt auf dieſem Gebiet allerdings, wenn auch kein Wahrſager, doch ein Zeichendeuter. Schleiermacher (Wackern. 4, 1222^{37}) ꝛc., ſ. e. — b) (ſ. a) Wegen ſeiner Wahrſagereien angeſehen zugleich und verrufen. Enſe Biogr. 4, 387; Herrig 17, 105; Viſcher Äſth. 2, 243; W. Luc. 3, 250 ꝛc. — c) Das Orakel, das ſie ihm [dem Apis] angeordnet haben, bezeichnet jene wahrſageriſche Eigenſchaft des Stiers am Himmel. 5, 250; Setzt wahrſagriſch ſich auf einen Dreifuß nieder. Zachariä 1, 39 ꝛc., ähnlich: Wahrſagerhaft. — d) Aus ſeinem Tintenſatze zu wahrſagern. Jahn M. 134, ſ. 2: Kant und vgl. Bildungen wie: ſchneidern, ſchuſtern, gärtnern ꝛc. — e) Zugleich habe er mit dem größten Scharfſinn die weltlichen Dinge durchdrungen, auf einen Grad, daß man ihm den Geiſt der Wahrſagung zuſchreiben müſſen. G. 24, 186; Die Wahrſagung des blinden Weisſagers. Schaidenreißer 44b; Nicht Wahrſagung reden ſoll mein Mund [möge mein Wort nicht wahr werden], | aber ꝛc. Sch. 497b; Die Sterne lügen nicht . . ., | nur auf der Wahrheit ruht die Wahrſagung. 379a ꝛc. — f) Zſſtzg. zu a—e, nach Dem, woraus gewahrſagt wird, z. B.: Hand-, Karten-, Stern-Wahrſager ꝛc. (vergl. Kartenleger, Sterndeuter); Man hat die Phyſiognomie mit der weisſagenden Stirndeutung und Chiromantie oder Handwahrſagerei vermiſcht. Lavater 1, 17 ꝛc. — Wēis-: prophezeien (ſ. d., vgl. vorher-, wahr-ſ.), eig. Umdeutung, aber ſchon ſehr alte, aus dem ahd. wizago, Weisſager, einem ſubſt. Ew., ſ. forawîzac, gebildet mit der Endung ac (unſerm ig, wie in heilac, heilig ꝛc.) von ahd. wîzon, prophezeien, aus wîzan, mhd. wîz(ʒ)en, ſehend wahrnehmen — entſprechend lat. videre, gr. *ἰδεῖν*, wozu auch unſer wiſſen gehört, ſkr. wid, wêdmi, ich weiß; gr. *εἰδέναι*, *οἶδα* — dann auch: beachten; beſtrafen (ſ. verweiſen, ahd. farwîzan, mhd. verwîzen ꝛc.), vergl. Graff 1, 1124 ff.; 1089 ff.; Wackern. Gl. 604; Schm. 4, 181; Sanders Orth. 86, auch weisheren ꝛc. Die Schreibw. ſchwankt zwiſchen weis-, weiſ-, weiß-ſ. und weißagen. Im Allgm. als untrennbare Zſſtzg., doch findet ſich (vgl. wahr-ſ.) auch vereinzelt: Auch hat ihm ein Prophet . . weis geſaget. Blumauer 2, 175; Wie mir mein Hint[r]er ſaget weiß. HSachs 4, 3, 224 ꝛc. — 1) durch Divination Verborgnes erkennen und kundthun: Da der Geiſt auf ihnen ruhete, „weiſſageten" ſie ꝛc. 4. Moſ. 11, 25; [Der Becher,] da mein Herr austrinket und damit er „weiſſaget". 1, 44, 5; Er weiſſaget mir kein Gutes, ſondern eitel Böſes. 1. Kön. 22, 8; Die Propheten w. falſch in meinem Namen. Jer. 14, 14; Daß ich Solches . . ſollte w. wider dies Haus. 26, 12 u. o.; Den guten Erfolg, den ſie kühn genug zum Voraus geweisſagt. G. 22, 185; Ich fürchte, er hat auf das liebe Mädchen geweisſagt. 17, 321, ſeine Weisſagung bezog ſich auf ſie; So betrogen und weisſagten ſie ſich in ihr Elend. H. R. 7, 305, ſtürzten ſich durch ihr W. hinein; Vielleicht haben Sie damit weniger ihm Etwas weisgemacht als geweisſagt. König Jer. 1, 229; Kl. 2, 286; [So] ſagte er w–d. Steffens Malk. 1, 407; Was war, was iſt und was ſein wird, | weisſag' ich. V. Ov. 1, 41 ꝛc. — 2) Etwas zu erkennen geben, kund thun, verkünden, z. B.: Gott wird doch Pharao Gutes w. 1. Moſ. 41, 16 und nam. mit ſachl. Subj.: Daß eine Ahnung mir nichts Gutes weisſagt. G. 15, 10; Sie iſt Alles geworden, was ihre Jugend uns weisſagte. 10, 27; Die bedeutſamen Träume, die zuw. nur vorbildlich . . einen Todesfall weisſagten. Muſäus M. 3, 142; Eure Blicke | w. Unglück. Schlegel; Des ewigen Geiſtes geheimerer Liſpel weisſagt es mir. Schubart 2, 316 und ſo im Partic., z. B.: Die w–den Wehen (ſ. rupfen 3b) ꝛc. und verſchmelzend mit dem Obj.: Der heiterſte, fröhlichſte und glück-w–dſte aller Tage. W. 31, 454; Unter einer Unglück[-]w–den Regierung. 5, 194; Obgleich die öde Stille | ein tod-w–des Gebrülle | der Ungeheuer bricht. 12, 300 ꝛc. — 3) Dazu (vgl. wahr-ſ. 3): a) Weisſager. 5. Moſ. 18, 10 ff. u. o.; Weisſagerin. WHumboldt 3, 8 ꝛc. (vgl. Sage I und engl. wiseacre), mit Fortbild.: Weisſager-ei, -haft, -iſch und ſelten: weisſagern, intr.: den Weisſager ſpielen. — b) Weisſagung, f.; -en: 1. Sam. 3, 1 ꝛc. (vgl. in ugw. Betonung die Mz. – ⏑ – ⏑ ſtatt ⏗ ⏑ ⏑ ⏑, als Reim auf: bezwungen. Nicolai 8, 26). — Wēiter-: Gehörtes weiter verbreiten (wieder-, nach-ſ.). — Wider-: 1) (veralt.) = ab-ſ. 2a, z. B. Fehde ankündigen: Euch widerſaget [in widerſeit] Lüdegaſt ꝛc. Simrock N. 823; Schwyz widerſagt den Herzogen von Öſtreich. Stumpf 734a ꝛc. und verallgemeint: Daß du widerſageſt dem Teufel, ſeinen Werken, Weſen und Willen. Schuppius (Wackern. 3, 723^{41}). — 2) widerſprechen, ſich widerſetzen ꝛc.: Ich bin der Graf, wer widerſagt | dem hochgebornen Herrn? Cham. 3, 284; Ihr habt von mir erborget eure Kraft | . . und habt mir, eurer Herrin, widerſagt? 4, 7; Was, Bilder ihr des Lebens, widerſagt | ihr Dem, der ſchon den Todten angehört? 162 ꝛc.; Ich fürchte nicht, von Denen . . getadelt und widerſagt zu werden. 5, 184, Widerſpruch zu erfahren (vgl. folgen, Anm. ꝛc.); Das Parlament . . ſinkt mehr und mehr, weil es dem Volksſinne widerſagt. Enſe Tag. 5, 347; Kinkel 333; Indem ſie Nichts, was dem [Eigennutze] widerſagte, geduldig bitten. BSternau. — 3) zu 1: Widerſager, m., -s; uv.: = Feind, Widerſacher (ſ. d., vgl. Schm. 3, 188), z. B. Görres Ver. 13; 33; Platen 1, 334 ꝛc. — Wieder-: Geſagtes wiederholen, Andern mittheilen, nam.: es weiter verbreiten (ſ. weiter-, nach-ſ. 2): Auf Ihre Verſchwiegenheit kann man Schlöſſer bauen! [iron.] Sie machen mir da hübſche Händel mit Ihrem W. Gotter Sch. 241 ꝛc.; Mellefont wird lächeln, wenn Sie es ihm w. werden, wie ernſthaft ich mich ſeiner angenommen. L. Sampſ. 4, 8. — Zu-: 1) in der Verbind.: Einem Etwas auf den Kopf (ſ. d. 2f) z. (oder zu ſagen), ihn einer Sache gradezu beſchuldigen. — 2) durch ein feſtes Verſprechen Einem etwas von Dieſem Begehrtes oder etwas Begehrenswerthes zuſichern, vgl. verheißen und die dort angeführten ſnwdtn Wörter: Der Herr hat Iſrael Gutes zugeſagt. 4. Moſ. 10, 29; Was er zuſaget, Das hält er gewiß. Pſ. 33, 4; Der zugeſaget hat, mir zu helfen. 71, 3; 85, 9; 119, 76 ꝛc.; Wie ſie eigennützig über den ſpendenden Herbſt den Frühling vergeſſen, welcher zugeſagt [das vom Herbſt Geſpendete]. Börne 2, 15; Der Alten wurde . . gute Bezahlung zugeſagt. G. 21, 218; Sabine wollte erſt eine Auskunft über das Wo und Wie ihres ſich anbietenden Tänzers, ehe ſie zuſagte. Kinkel E. 394 ꝛc. — 3) entſprechen, — ſ. V. (Jen. Liter. 1804) 1, 331 Belege aus Lohenſtein und Opitz und analog: zuſprechen bei L. —, ferner: Wir haben . . kein deutſches Wort, das dieſem Begriffe völlig zuſagt. Mendelsſohn 5, 245; Sie ſagen der Beſchreibung ſo vollkommen zu. Sch. 653a; Doch ſchien er mir . . dem Ruf nicht zu-zu-ſ. 613a; Geſetzt, der Ausgang ſagt' ihr [der Prophezeiung] zu. W. 10, 134 ꝛc. und ähnlich: Wenn der Erfolg ihm [dem Helden] glücklicherweiſe zuſagt. G. 27, 315, zuſchlägt (ſeiner Abſicht entſpricht), wie mundartl. vom Geſchütz, im Ggſtz. zu ver-ſ. 3. — 4) (ſ. 3) Etwas ſagt Einem zu, iſt Deſſen Geſchmack oder Wünſchen gemäß, gefällt, behagt ihm: Die Perſonen des alten und neuen Teſtaments hatten durch Klopſtock ein zartes und gefühlvolles Weſen gewonnen, das dem Knaben ſo wie vielen ſeiner Zeitgenoſſen höchlich zuſagte. G. 20, 168; Die Ältre, die ſo hübſch . . war als die zweite, mir aber nicht ſo gut zuſagte. 21, 217; Die Betrachtung froher uns z–der Menſchengeſichter. Novalis 1, 76 ꝛc., auch von Etwas, das Einem wohl bekommt (ſ. d. 2a): Die Speiſe, das Baden, die Brunnenkur ſagt mir ſehr zu ꝛc. — 5) nam. zu 2 = Zuſage, Verſprechen: Und er hat doch keine gewiſſe Verheißung noch Zuſagung. Luther 5, 314a; Gott iſt wahrhaftig in ſeinem Wort und Zuſagungen. SW. 35, 4; Franck Laſt. A 2a ꝛc. — Zurück-: z. B. erwidern: Die Baronin ließ z., ſie hoffe ꝛc. Spielhagen Pr. 4, 157 ꝛc.

Sägen (mundartl. ſägen), intr. (haben) und tr., Säge-: 1) eig.: Etwas mit der Säge ſchneiden, — und: zu dieſem Zweck die Säge hin und her bewegen: S.; Holz ſ., entzwei ſ., zu Brettern ſ.; Bretter, Latten, Pfoſten (aus dem Holz) ſ. ꝛc.; Sich müde, matt ſ. ꝛc. — Mehrfach übertr.: a) auf ein Schneiden, Auseinanderbringen, wie mit einer Säge, z. B.: Bis er . . an das Schloß die Feile legt | und eine Stunde lang am dicken Riegel ſägt. Nicolai 7, 18 ꝛc. und ſcherzh.: Wenn ich euch und die Kathrine aus einander ſ. [ſcheiden] ſoll. Gutzkow R. 5, 334 ꝛc. — b) auf das Hin- und Herbewegen von Etwas, z. B. von dem Fiedelbogen auf den Saiten (ſ. fiedeln 1; 2): Ich muß von Neuem die Darmſaiten ſ. G. 29, 309 ꝛc.; von den bei heftiger Geſtikulation die Luft durchſchneidenden Armen und Händen: Die Arme ſägten durch die Luft. Devrient 2, 29; Sägt auch nicht zu viel mit den Händen durch die Luft. Schlegel Haml. 3, 2 ꝛc., ferner: Der Haber wird geſäget, d. i. durch das Hin- und Herziehen des Streichholzes ganz locker abgeſtrichen. Krünitz 9, 598. — c) von ähnl. Tönen wie beim S., z. B. (vgl. Brett 1b): Schnarcht [ſ. d.] ſchon wie ein Ratz! . . . Wie er ſägt! Gutzkow R. 4, 139 ꝛc. — 2) Säger, m., -s; uv.: a) Jemand, der ſägt, z. B. Erbvergl. § 44 Nr. 19 ꝛc. und (ſchwzr.): Die Sager ſ. auf den Kauf hin und uns Bauern laſſen ſie warten, bis die Würmer im Holz ſind. Gotthelf G. 275; Steinſäger. Freſe Bed. 1, 282 ꝛc. — b) Art Vögel mit ſägeähnl. Schnabel: Die Tauch-Enten oder Säger, Mergus, Oken 7, 443, auch: Stückſäger, Sägeſchnäbler (Adelung), vgl. Sägiſer.

Zſſtzg., vgl. die von ſchneiden, z. B.: Ab-: Die

Stuhlfüße ſind ungleich abgeſägt. G. 23, 305; 20, 247; Solche Tafeln von den Wänden a. 31, 40 (ſ. aus-ſ.); Einem Arbeiter ein in Brand gerathenes Bein abgeſägt. Gutzkow Dial. 170 ꝛc. — **Án⸗**: Die Monarchie der großen Ludwige hat ſelber die Stützen ihrer Exiſtenz angeſägt. Demokr. Stud. 24 ꝛc. — **Áuf⸗**: Eine Knochenhöhle a., ſägend öffnen ꝛc. — **Áus⸗**: Das Loch, welches ausgeſägt werden ſoll. Bobrik 576b; Ein großer Theil dieſer Wandgemälde iſt gegenwärtig ausgeſägt [aus der Wand, ſ. ab-, los-ſ.]. Guhl GR. 2, 213; 214 ꝛc. — **Be⸗**: Die Kamm-Macher b. und beraſpeln die Hornplatten ꝛc. — I. **Dúrch⸗**: Ein Brett . . durchgeſägt. Guhl GR. 2, 294; Der . . ſich auf das Ende ſetzt, das ab-zu-ſ. iſt und . ., nachdem er durchgeſägt, herabfällt. Viſcher Äſth. 1, 365 ꝛc., ſ. II. — II. **Durch⸗**: wie I, doch nie ohne Obj., oft übertr., z. B. [1a]: Den mächtigen Gebirgswall . . hat der Rhein . . in einer gewaltigen Spalte durchſägt. Kohl A. 2, 123; Oft werden dieſe ſchmalen Rücken [Landzungen] wieder in eine Menge von Kegeln durchſägt. Südr. 2, 68 ꝛc., ferner: Durchſägt [1b] mir mit eurer Hand nicht ſo ſehr die Luft. L. 7, 24; Weil ſie die Luft mit ſcharfen Tönen [1c] | und mit geballter Fauſt [1b] durchſägt. Gotter 1, 82; Wo mir in meinem Leben das verruchte: „Kauft!" | . . die Ohren nie | durchſägte [1c]. W. 34, 257 ꝛc. — **Éin⸗**: Seinen Namenszug eingeſägt. JP. 7, 95; Mit dem Finger ein großes Kreuz in die Luft e. [1b]. 4, 167 ꝛc. — **Fêhl⸗**. — **Fórt⸗**: Einen Aſt f., weg-ſ. — **Hêr⸗** ꝛc.: Ein Loch hinein-ſ. ꝛc. — **Úm⸗**: durch Sägen umfallen machen: Säg den Aſt ab, nicht den Baum um. Muſäus Ph. 1, 162 ꝛc. — **Unter⸗**: ſägend unterhöhlen ꝛc., nam. [1a]: Eisblöcke, vom friſchen Waſſer unterſägt. Tſchudi Th. 26 ꝛc., vgl. durch-, zer-ſ. — **Ver⸗**: Einen Baum zu Brettern ver-ſ. Auerbach D. 4, 177; Joſ. 49; 118 ꝛc.; auch = fehl-ſ. — **Zer⸗**: entzwei ſägen, z. B. eig. Karmarſch 2, 604 ꝛc., auch [1a]: Haben die Ströme das Erdreich zerſägt und zerklüftet. Kohl A. 3, 286; Volger EE. 183 ꝛc.; [1b]: Lüfte-z-de Armſchwenkungen. Devrient 1, 289.

Sāg-enhaft, a.: der Sage, Mythe angehörig, mythiſch: Jene alten ſ-en Geſtalten. Hettner gR. 211; Viſcher Äſth. 2, 187 ꝛc.; Aus dieſer Periode der unklaren S-igkeit. Schücking HdZ. 1, 143. — **-enheit**, f.: ſ. ſagen 1v. — **-er**: ſ. ſagen 2a und Zſſgtz. und ſägen 2.

Sāg-er: ſ. ſägen 2. — **-is**, f.; -en: (mundartl.) Senſe (ſ. d.; Sachs, Anm.; Säge 1; 3): Des Tods S. Weckherlin, bei WhMüller Bibl. 4, 153 Senſe. Dazu: Sägiſer, m., -s; uv. = Sichler (ſ. d.), ein Vogel, Scolopax falcinellus. Oken 7, 515.

* **Sāgo** (malaiiſch), m. (n. Adelung), -s, uv.; 0: das aus dem Mark vieler Palmen, nam. der S.⸗Palme, gewonnene Stärkemehl (ſ. nam. Iverſen 145a). Oken 2, 325; 3, 653; Karmarſch 3, 56 ꝛc.; Künſtlicher S. aus Kartoffelſtärke. ebd.

Sāg-ſam, a.: ſ. ſagen 1r. — **-ung**: ſ. ſagen 2b und Zſſtz. — **Sāh!**: ſ. ſä.

* **Sahāra** (arab.), f.; 0: Name einer großen Wüſte in Nordafrika: Die S. oder, wie Humboldt ſchreibt, das Zahara iſt das Urbild aller Wüſte. KMüller Nat. 4, 216a ꝛc.; auch übertr. Wüſte.

Sāhl: ſ. Saal. — **-e**: ſ. Soole. — **-ing**, f.; -en: Schiff.: leichtes ſich rechtwinklig kreuzendes Gebälk am Top der Stengen: (Bram-S-en) und der Maſten: Die S-en beſtehn aus den Lang-S-en (nach der Länge des Schiffs) und den quer in den Einſchnitten dieſer liegenden Dwars- (oder Quer-) S-en, auf welchen der Mars ruht und an welche zur Verſtärkung die auf ein Röſterwerk gelegten Stülp-S-en befeſtigt ſind, ſ. Bobrik, auch: Oben in der großen Bramſtengenſalung. Gerſtäcker (Hausbl. 56) 1, 46, vgl. (Deichb.): Salung, die Bekleidung der Seitenflächen des Deichs mit Raſen.

Sāhmen: ſ. ſäumen I 3.

Sāhne, f.; 0: Milchrahm (ſ. Rahm 2b und Senne, Anm.): Euer Geiſt fordert Brot und man giebt ihm — gepeitſchte S. Börne 4, 166; Gelée von Zitronen und geſchlagener S. ꝛc. Gutzkow R. 5, 468; Die S. war ſchäumend. 8, 395; Unſre S. | naſcht es von der Milch. Heine Lied. 295; Der Ähre Mark mit der S. | güldenem Öl bethaut [= Butterbrot]. Koſegarten Dicht. 2, 42; Ebenſo wie die ſüße S. kann man ſaure S. . . mit einem Drahtbeſen dickſchlagen. Scheibler Kochb. 420 u. o. (auch: Man rühre acht Loth Butter zu S. 36 ꝛc. = zu einer ſ.⸗ähnlichen Maſſe); Felderdbeer'n . . in der Sahn'. V. 1, 12; Rührte die käſende Sahn' um. Th. 25, 106 ꝛc., — bei Friſch 2, 149b; Sahn, m. — **-en**, tr.: rahmen (ſ. d. 2a), z. B. mit Sahne füllen: Die Milch iſt geſeiht, geſahnt ſind die Schalen. Koſegarten Po. 2, 389, ferner: die Sahne abnehmen, vgl.: Die Milch . . abgeſahnt. Landw. Zeit. (55) 109b ꝛc. — **-ig**, a.: viel Sahne haltend, fett (von der Milch): S-e Milch. Echtermeyer 372 v. 93; V. 1, 35.

Saīger ꝛc.: ſ. Seiger ꝛc.

* **Saiſon** (frz. ßäſóng), f.; -s: Jahreszeit; nam. ein Zeitabſchnitt des Jahrs nach dem darin Zeitläufigen (ſ. d.) und Herrſchenden: Einer der Löwen der muſikaliſchen S. Heine Lut. 1, 244 ꝛc.; Die Bade-, Brunnen-S., die gw. oder Hauptzeit der Bade⸗ und Brunnenkuren; Ball-, Theater-S.; Die Moden der Frühlings-, Herbſt-, Sommer-, Winter-S. ꝛc.

Saīt-e, I. f.; -n; -n⸗: 1) die aus Därmen oder Metalldraht gefertigten faden⸗ od. ſchnurartigen Körper, womit muſikaliſche Inſtrumente bezogen und beſpannt werden: Muſik-S-n (zum Unterſch. von 2). Karmarſch 1, 517; Darm-S-n (ſ. ebd.); Überſponnene (Darm-)S-n; Metall-, Draht-, Stahl-S. (z. B. G. 37, 130) ꝛc.; Die S-n der Geige ꝛc.; Geigen-, Violinen-, Baß-, Kontrebaß-, Violoncell-, Bratſchen-, Harfen-S-n ꝛc.; Die Hämmer bringen die S-n des Klaviers zum Tönen ꝛc.; Die G-S. der Violine iſt die dickſte, die E-S. die dünnſte, nach dem Ton, auf welchen ſie geſtimmt werden ꝛc., — in Mz. auch zur Bez. eines S-n⸗Inſtruments (ſ. d. und S-n-Spiel): Wie die S-n auf dem Pſalter durch einander klingen und doch zuſammenlauten. Weish. 19, 17; Da der Spielmann auf den S-n ſpielte. 2. Kön. 3, 15 ꝛc.; Die S-n meines Pſalters. G. 4, 11; Ich muß von Neuem die Darm-S-n ſägen [ſ. d. 1b]. 29, 309; So ſei der S-n Scherz auch meines Alters Spiel. Hagedorn 3, 7; Sein Herz ſtrömte gleichſam ſelbſt in die S-n. H. R. 9, 119; Sie hat der Leier zarte S-n, | doch nie des Bogens Kraft geſpannt. Sch. 58a; Dieſer rauſcht' in die S-n. V. Od. 1, 156; Einen Frühlingsgeſang mit begleitenden S-n. W. 26, 178 ꝛc. — a) bildl. (ſ. II und beſaiten): Wehmuth reißt durch die S-n der Bruſt. G. 1, 260; Die Liebe lief mit ſchaudernder Hand tauſendfältig über alle S-n ſeiner Seele. 16, 82; Doch mied er die S-n des Seeliſchen und des Gefühls noch einmal wieder anzuſchlagen [ſ. b]. Gutzkow Z. 4, 363; Eine die S-n unſers Gefühls ſtärker rührende Sprache. W. 34, 92; Ein Wort, daß die gleichgeſtimmten S-n verwandter Seelen harmoniſch erklingen ließ ꝛc.; Bebungen der Seelen-S-n. Claudius 1, 109; Für gewiſſe Silber-S-n [vgl. Silberton] des Herzens, die ſo ſelten gerührt [ſ. b] werden. H. Merck 2, 35 ꝛc.; ferner: Die Grundſätze werden deſto gefährlicher bei Einem . ., der mit hochgeſpannten S-n der unähnlichſten Kräfte bezogen, leicht den Ton eines Jeden angab. JP. 8, 191; Widerſprüche . ., wodurch nicht bloß alle Wohllaute, ſondern alle S-n der Schöpfung zerriſſen werden. Derſ. ꝛc.; Doch die alte Leier [ſ. d. 2b] wieder? | mit einer neuen Saite nur bezogen, | die fürcht' ich, weder ſtimmt noch hält. L. Nath. 4, 6; Wozu noch harfen auf der längſt vermorſchten S.? Freiligrath SW. 4, 195 ꝛc., vgl. (b): Immer auf derſelben S. ſtreichen, fiedeln, raſpen ꝛc. — b) (ſ. a) in ſtehnden Verbind., z. B. von etwas zur Sprache Kommendem oder Gebrachtem: Eine S. berühren, anſchlagen ꝛc.; Die Saite ſchlägt, klingt an, z. B.: Das Chriſtenthum ſchlug zuerſt dieſe S. an. Fallmerayer Or. 2, 19; Aber ſchon zu viel eine S. gekniffen, die ich gar nicht berühren wollte. L. 11, 539; Wenn ich euch nun ſage, daß | ich ſelber ſchon die Sait' ihm anzuſchlagen | bereits verſucht? „Was? und er fiel nicht ein?" | Er fiel mit einem Mißlaut ein, der mich — | beleidigte. Nath. 3, 10; Daß ich dieſe S. hätte mögen ein wenig anklingen hören. Sch. G. 1, 195; Eine Saite, die bei Ihnen am ſeltenſten anſchlägt. 133; Wir wollen dieſe S. nicht berühren. W. 1, 106 ꝛc., ferner: Die S-n ändern, einen andern Ton anſtimmen (ſ. d.), z. B.: So lebten wir, als plötzlich mein Genoſſe | die S-n änderte, mich trotzig oft verließ. Nicolai 5, 130 ꝛc. und nam.: Andere (Cham. 4, 277; Lenz 1, 110; Stahr Rep. 2, 74 ꝛc.), gelindere (Stilling 2, 125 ꝛc.), mildere (Gutzkow R. 8, 363) S-n aufziehn od. aufziehn müſſen, auch z. B. von etwas mehr oder minder Perſonif.: Das Fieber zog . . gelindere Saiten auf. B. 495a ꝛc., ferner: Seine S-n [vgl. Fordrungen ꝛc.] hoch ſpannen, z. B. L. 12, 444; Man ſehe ſich nur wohl vor und ſpanne den Weibern die S-n nicht zu hoch. Moſcheroſch Geſ. 2, 823; Wenn man die S. zu hoch ſpannt, ſo reißt ſie. Sprchw. ꝛc. — 2) (ſ. 1) S-n oder ähnl. Schnüre ꝛc. zu anderm Gebrauch, z. B.: Ordinäre Sorten von Darm-S-n, wie ſie zu verſchiedenen Zwecken gebraucht werden, z. B. Drehbank-S-n, Uhrmacher-S-n zum Beſpannen der Drehbögen, Darm-S-n zum Beflechten der Peitſchenſtöcke, zum Beſpannen der Fachbogen der Hutmacher ꝛc. Karmarſch 1, 517; Durch die S-n des Garns ſauſet das webende Schiff. Sch. 76a. — 3) ſ. Anm. — II. n., -s; uv.: in Zſſtzg.: **Ge⸗**: Saitenſpiel, eig. und übertr. (ſ. I 1a): Waren Das Handgriffe, die aus dem zarten G. ihrer Seele einen Ton hervorbringen konnten? Gutzkow 11, 328; Von deinem Worte bebt | melodiſch das G. meiner Seele. Derſ. (Hungari 1, 337) ꝛc. — **-en**, tr., in Zſſtzg., z. B.: **Áuf⸗**: (ſelten) Saiten aufziehn; be⸗ſ.: Lieblich aufgeſaitet | hängt eine Leier. Schwab 130. — **Be⸗**: mit Saiten (ſ. d. 1 und 1a) verſehn, beziehn, eig. und übertr.: Ein ſo zartbeſaitetes Gemüth. Auerbach (DMuſ. 1, 1, 48); Streitende Kräfte b. das Herz; ihr mächtiger Einklang, | nicht ihr ſtürmendes Spiel bildet den mächtigſten Muth. Brinckmann Gd. 245; Cham. 5, 106; Empfänglichkeit eines reichbeſaiteten Geiſtes. Enſe Gal. 2, 125; Dies beſaitete Holz [Klavier]. Heine Lut. 1, 240; Mit den Gedärmen eines Eſels möchte ich meine Leier b. Reiſ. 4, 138; Mein Herz iſt vollbeſaitet deine Leier. Kinkel 212; Sein Mienenſpiel iſt eine Lyra, mit vollen herztiefen Empfindungen beſaitet. Kürnberger Am. 3; Doch will ich euch nun friſch b., | dich, meine Leier! dich, mein Herz. Lenau 1, 56; Landgut, deſſen Nachbarſchaft durch das Echo zu einer Äolsharfe beſaitet. JP. 17, 56; Dieſes Saitenſpiel der Bruſt, | das du haſt ſo reich beſaitet. Rückert 1, 283; Sein vielbeſaitetes Barbiton. W. 18, 268. — **Ent⸗**: der Saiten berauben: Ein entſaitet Inſtrument. Schlegel Rich. II 2, 2; Gd. 1, 86 ꝛc. — **-(e)ner**, m., -s; uv.: Darm-S. Droyſen A. 2, 375 = Darmſaiten⸗Macher. — **-ig**, a.: in Zſſtzg. = beſaitet (ſ. d.), mit Saiten verſehn, z. B. in Bezug auf die Zahl der Saiten: Die ſieben-ſ-e Leier. Beitr. zu d. Spr. 1, 168; Zur viel-ſ-en Laute. V. Th. 76, 45 ꝛc. (vrſch.: In Begleitung der vielſeitigen Mandoline ꝛc. Arnim 309, ſie iſt vier-ſ. und vielſeitig ꝛc.); Zart-ſ-e Lyrik betreibender Poet. Schwegler (46) 73 ꝛc. — **-ling**, m., -(e)s; -e: Strähne von Darm zu Saiten; verallgemeint: reiner, trockner Darm (z. B. zu Würſten). Schm. 3, 290.

Anm. Saite ahd. saita, mhd. seite, f., — neben saito, seito, m., auch in d. Bed. Strick, vgl. said, seid, n., = Strick, Netz, vgl. in Betreff der fragl. Abſtammung Seil, Anm.; Wackern. Gl. 470; Graff 6, 157. — Adelung erwähnt — andern Stamms — das mundartl. Saite, Kohl(en)ſaite, f.: großer Korbwagen von beſt. Inhalt (gw. 12 Kübel oder Körbe) zum Fahren der Kohlen nach den Hammerwerken, auch „Kohlſetzte". S. ferner Sait, m., n.: (vralt.) ein Art Zeug, ſ. Schm. 3, 289; Schwäb. W. 445, vgl. Sayette.

* **Sāk-eln, -len**: ſ. Säkulum.

* **Sak-erlōt, -ermént, -ramént** ꝛc., **-riſch**: ſ. Sacker u. Anm. — **-ilēgium** (lat.), n., -s; ⸗ilēgi⸗en: Tempel⸗Raub, ⸗Schändung ꝛc. W. 35, 92. — **-ripánt**, m., -s; -s: in Arioſt's raſendem Roland Name eines Tſcherkeſſenkönigs und danach ähnlich als Gattungsname wie Rodomont (ſ. d.): Mars tobt und macht den S. W. 3, 189. — **-riſtān**, m., -(e)s; -e: Küſter, auch „Sigriſt" (ſ. d.). Schm. 3, 215. — **-iſtēī**, f.; -en: in Kirchen eine Räumlichkeit, wo die heiligen Geräthſchaften aufbewahrt werden und der Geiſtliche den Ornat anlegt ꝛc. (Gärbe-, Dreßkammer).

* **Sākul-ār** (lat.), a.: auf ein Säkulum bezügl., nam. als Bſtw., z. B. S.-Feier ꝛc. — **-ariſatiōn**, f.; -en; -s⸗: Säkulariſierung. Gutzkow R. 3, 45, vgl.: Verweltlichung der Landeshoheit. DMuſ. 1, 1, 117 ꝛc. — **-ariſīeren**, tr.: geiſtliche Güter und Stifter in weltliche (ſ. d.) verwandeln. — **-um**, n., -s; ⸗a: Jahrhundert. Sch. 589a ꝛc.; Form der Mz.: Säkula. Koſegarten Rh. 2, 317; Säkeln. V. Ländl. 1, 159; Säklen. H. R. 9, 259 ꝛc.

Únſal, n., -(e)s; -e: ärgerliche Bez. für einen

Menſchen = der Unſelige (ſ. d.): So mag das U. laufen bis ans Ende der Welt. Mügge Norw. 1, 86.

Anm. Vgl.: „Du tämiſche Unſäld!“ Schimpfwort des 15. Jahrh. Schm. 3, 223 ꝛc., goth. unsêls (Matth. 6, 23), Ggſtz. von sêls (1. Kor. 13, 4), ſ. ahd. sâl(i)da, mhd. sælde (Glück, Heil, lat. salus, vgl. auch Saal, Anm.) und als Ggſtz. z. B. noch: Wieviel und große Angſt, Noth, Unſald und Gefährde mir Jupiter zugeſchickt. Schaidenreißer 35b; Nichts Erbärmlichers .. denn die Unſalt meiner Mitgefährten. 25b. S. Schm. 3, 222 ff.; Wackern. Gl. 448 ff. und Graff 6, 179 ff.; Brem. W. 4, 586.

* **Sal-acität** (lat.), f.; -en: Geilheit. W. Luc. 6, 449. — **-amánder**, m., -s; uv.: 1) Molch (ſ. d. 1b und Anm.), beſt. Erd- oder Feuermolch (Salamandra), z. B.: Der gemeine S. S. terrestris ... Setzt man ſie auf Kohlen, ſo löſchen dieſe Anfangs durch den Saft aus und daher kommt die Fabel, daß ſie im Feuer leben können. Oken 6, 462 ꝛc., vgl. nam. Ruff Th. 281; Erblickte er mitten in der ſtärkſten Gluth ein Thierchen wie eine Eidexe, das ſich in dieſen lebhaften Flammen ergötzte ... Das iſt ein S. G. 28, 12 ꝛc.; „Nichts über kaltes Blut!“ brummte der S., als er im Ofenfeuer ſaß. Sprchw. (Freytag DW. 411) und oft in Vergleichung ꝛc., z. B.: Wenn du dann in heißer Luft, — | ha! du biſt ein S., | wenn du nicht zerlodern muſſt. B. 122a; Die Herzen brenneten gleich wie die S. Mühlpforth Hochz. 6; Daß dieſe Zauberin, die Alles .. in Flammen ſetzt, ſelbſt, gleich dem S. mitten im Feuer kalt bleibt. W. 23, 29; 19, 344; Blieb mitten in den Flammen | nach wahrer S–s-Art, | ſtets unverſengt. 12, 5; 22, 108 ꝛc. — 2) (ſ. 1) unter den Elementargeiſtern (ſ. Geiſt 7b) die, deren Element das Feuer iſt, z. B. G. 11, 53; 12, 57; Matthiſſon 145; W. 1, 104; 160 ꝛc. und hierzu fem. von ſolchen weibl. Geiſtern: Von einer Sylphide oder Salamand(e)rin. 27, 249; 2, 177; 31, 396 ꝛc. — 3) ein Feuerwerksſtück, eine ſich windende Schlange darſtellend. Karmarſch 1, 778 ꝛc. — 4) burſch.: eine Ceremonie, wobei zu Jemandes Ehren von den Verſammelten die vorher auf ein beſtimmtes Kommando in 3 Abſätzen auf dem Tiſch geriebnen Gläſer bis auf die Nagelprobe geleert werden (gleichſam ein feuriger Toaſt): Einem einen S. reiben od. ſalamandern, ihm zu Ehren; Salamandriſt, m., -en; -en: ein S. Reibender, ſ. Vollmann 403. — **-āme**, (it.), m., -s; -ami: Art ital. Schlackwurſt. — **-angāne**, f.; -n: ſ. Neſt 1. — **-ār** (frz.), n., -(e)s; -e (-s): Beſoldung, Jahrgeld, in lat. Form: Salārium, Mz.: Die Salāri-en, die der Kaiſer den Philoſophen ausgeworfen. W. Luc. 1, 234. — **-arīēren**, tr.: Salār geben. — **-āt** (it.), m., -(e)s; -e (-āte): 1) Kochk.: eine aus verſch. — meiſt rohen — Ingredienzen mit Öl und Eſſig angemachtes (Neben-) Gericht, ſ. z. B. Scheibler Kochb. 326 ff. nach dem Hauptbeſtandtheil: Bohnen-, Brunnenkreſſe-, Endivien- (ſ. 2b), Gartenkreſſe-, Gurken-, Herings-, Kartoffel-, Kohl-, Kopf- (ſ. 2a), Rhapontika- [od. Rapunzel-], Sardellen-, Sellerie-, Spargel-, Speck-S. ꝛc.; Sprchw.: Da haben wir den S.! [wie Paſtete, ſ. d. c] ꝛc.; Ich will ſie biegen wie S. Zelter 1, 301; Ein feines Salätchen. Keller gH. 2, 240; Ein Deutſch, welches als Miſchimaſchi noch den [aus den verſchiedenſten Ingredienzen beſtehnden] Herings-S. übertrifft. Kohl Südr. 242; Einen warmen Kraut-S. mit Speck. Weiße Kom. Op. 3, 61; „Geſtern als ich Kreß-S.“ — — Was kreßſalátſt du? V. Ar. 3, 4 [ſ. †En]; Von zwei Sardellenſaläten (ſ. 2a). Rahel 1, 252 ꝛc. — 2) (ſ. 1) Pflanzenn.: a) Man nennt die verſch. Arten des Lattichs [ſ. d.] (Lactuca), welche zum Küchengebrauch taugen, insgemein S. Rumohr Kochk. 150; W. Luc. 4, 247 ꝛc.; mundartl. Mz.: Saläte [vgl. 1]. Reichart Gart. 3, 47; 63; 75 ꝛc. und ſchleſ. fem.: Herumſteigen wie der Storch in der Salate [von Langbeinigen]. Weinhold 79a; Die „Salatte“ den jungen Gänslein zu verwahren geben. Gryphius Säug. 18, den Bock zum Gärtner ſetzen ꝛc. Beſt.: Garten-S. und als Unterarten: Bind-S., deſſen Blätter keinen Kopf bilden und zuſammengebunden werden müſſen, im Ggſtz. zum Kopf- (oder Haupt-)S. mit vielen Varietäten, z. B.: Admiral-, Bologneſer- (od. Kapuziner-), Champagner-, Eier- (oder gelber), Forellen- (oder rothgeſprenkelter), Franz-, Kaiſer-, Prahl-, Prinzen-, Sommer-, Winter-S. ꝛc. (ſ. Nemnich 310), ferner: Schnitt- oder Stech-S., die jungen S.-Pflänzchen ꝛc. — b) andre Pflanzen, zum Unterſch. von 1, gew. mit Bſtw.: Acker-, Feld-S. L. scariola, vgl.: Rapunzel, ein Feld-S. V. 2, 197 ꝛc.; Endivien-S. Cichorium endivia; Kuckucks-S. (Kinderſpr.): die ſäuerl. Blätter von Oxalis acetosella (Boll Fl. 36); Schwein-S. Hyoseris; Waſſer-S–e, die Gatt. Pistia ꝛc.

| | **Salbāder** ꝛc.: ſ. Sal-Bader ꝛc., vgl. Quackſalber ꝛc.

Sálbe, f.; -n; Sälbchen (W. Att. 1, 2, 91 ꝛc.), -lein (Sälblin. Ruff Th. 46); -n-: 1) Arzn.: ein äußerlich, zum Einſchmieren dienendes Heilmittel, deſſen Grundlage eine fettige Subſtanz iſt: Nehmet auch S–n zu ihren Wunden, ob ſie vielleicht möchte heil werden. Jer. 51, 8; 8, 22; 46, 11 ꝛc. — a) zuw. übertr., z. B.: Du ſollteſt ſie [die Flaſche Wein] erſt ganz genießen, | deinen Wunden zu einer S. Simrock (Echtermeyer 127) ꝛc. — b) Zſſtzg. vielfach, ſ. die von Arznei und z. B.: In der Thierarzneikunde ſind gebräuchlich die ägyptiſche, Althäen-, Blei-, Bleiweiß-, Digeſtiv- oder Harz-, Elemi-, erweichende, gelbe, graue Queckſilber-, Grünſpan-, Horn- oder Huf-, oxygenierte, Pappel-, rothe Queckſilber-, ſcharfe Seifen-, Spaniſchefliegen-, Spießglanzweinſtein-, Terpentin-, terpentinhaltige, Wachs-, zertheilende und Zink-S. Falke Th. 2, 256b; Augen-S., gegen Augenübel; Brand-S., gegen Brandwunden; Krätz- (oder Reiter-)S.; Wund-S.; Mit böſen Wind-S–n. Hebel 3, 28, S–n gegen den böſen Wind (vgl. Baum 2) ꝛc.; Pocken-S., einen pockenartigen Ausſchlag erzeugend ꝛc., — zuſammengefaſſt (zum Unterſch. von 2 ꝛc.) als: Heil-S–n, und in verächtl. Sinn Quack-S. (ſ. Quackſalber). Ähnlich: Baum-S., zur Heilung von Baumwunden ꝛc. Auch (vgl. a) übertr., z. B.: Sich ſelbſt aus Gift und Zorn viel Narren-S. kochen. Günther 453 [ſich durch Zorn ꝛc. thöricht ſelbſt ſchaden]; Legt nicht die Schmeichelſalb' auf eure Seelen .., | ſie wird den böſen Fleck nur leicht verharſchen ꝛc. Schlegel Hamlet 3, 4 ꝛc. — 2) (ſ. 1) auch von Mitteln, deren Einſchmierung magiſch wirkt, z. B.: Die S. [iſt] wunderbar; | beſtreichſt du dein linkes Auge damit, durchſchauſt du klar | die Schätze .. unter der Erde ꝛc. Cham. 3, 317; Eine S., ſich ſchußfeſt zu machen ꝛc.; Durch eine Hexen-S., die ihnen natürlich der Teufel bereiten lehrt. Tieck NK. 2, 358; Mich vermittels der nämlichen Zauber-S. ebenfalls zu befiedern ... Ich ſchmiere mich über und über mit der S. ꝛc. W. Luc. 4, 241 ꝛc. — 3) nam. bei den Alten und den Orientalen: wohlduftende Öle und Fette zum Einreiben des Körpers, beſ. von Händen, Füßen, Kopf (jetzt meiſt nur noch für Haar und Bart), wie auch zu gottesdienſtl. Gebrauch, häufig in der Bibel — auch bildl. (vgl. Wohlgeruch): Laß deinem Haupte S. nicht mangeln. Pred. 9, 8; Spr. 27, 9; Joh. 12, 3; Brachte ſie ein Glas mit S–n .., küſſete ſeine Füße und ſalbete ſie mit S–n. Luk. 7, 38; Specereien und S–n [zum Balſamieren]. 23, 56; Daß man deine gute S. rieche; dein Name iſt eine ausgeſchüttete S. Hohel. 1, 3; 4, 10; Mache ein heiliges Salböl [ſ. d.] ... Sollſt damit ſalben die Hütte des Stifts ... Aaron und ſeine Söhne ſollſt du auch ſalben und ſie mir zu Prieſtern weihen ... Das Öl ſoll mir eine heilige S. ſein. 2. Moſ. 23, 25 ff.; S., womit man ſalbt den Bart. Cham. 3, 314; Bart-, Haar-S. ꝛc. Für das Salböl (ſ. d., vergl. Chriſam), womit Prieſter und Könige geweiht werden, gilt heute gw. nicht die Bezeichn. S., ſo üblich auch das Zeitw. ſalben hier iſt. — 4) außer den Anwendungen 1—3 gilt S. allgm. hochd. nur noch in einigen techn. Anwend., ſo: a) Anat.: S., Haut-S. (-Schmiere, -Talg), eine in den Talgdrüſen ſich abſondernde fettige (Haut und Haare einölende) Maſſe, ſ. Bock Diagn. 128 ff.; An. 656. — b) Schiff.: eine Maſſe zum Beſchmieren des im Waſſer gehnden Theils des Schiffs als — nam. früher — verſuchter Schutz gegen die Würmer (vgl. Spickerhaut), ſ. auch labſalben. — c) oberd. gilt S. auch in andern Fällen, z. B. für das hochd. gw. Schmiere, z. B. Schuh- oder Stiefel-; Wagen- oder Karren-S., oder -Salb, n., z. B.: Die Worte blieben hängen auf der Zunge wie Fliegen im Karrenſalb. Gotthelf G. 365 ꝛc. und für Fett, ſprchw.: Im Salb leben ꝛc. [in Fülle, vgl.: im Hanf, in der Wolle ſitzen]. 153; Obramtm. 78 ꝛc. — An die Wagenſchmiere ſchließen ſich als bildl. Anwend. auch ſcherzh. Zſſtzg. für Beſtechung (vgl.: Einem die Hand ſchmieren oder ſalben; Schmieralien ꝛc.): Hand-S. (vgl. 1) und: Ihm die Hand mit heiligem Guldenöl [ſ. d.] ſalben und ſchmieren .. Dieſe heilige Goldſalb. Fiſchart 127a ꝛc. — d) übertr.: eine Rede, worin Allerlei durch einander iſt, auch: Geſalb, n., = Geſchwätz, Geſchwöge; ſalben, ſchwögen; Salber, langweiliger Schwätzer ꝛc., ſ. Schm. 3, 231, vgl. 239: Das Geſalf(er): Geſchwätz; ſalfern (ſ. auch ſabbern).

Anm. Ahd. salb, n.; salba, mhd. salbe, nach Pott Zſſtzg. aus ſkr. lip (ſchmieren, ſalben) und Vorſ. sa, ſ. gr. ἄλιφα, S.; λίπος, Fett ꝛc. Dazu ſalben, goth., ahd. salbôn, mhd. salben.

Zſſtzg. ſ. o., vgl. Spate 1673.

Salbēi: ſ. Salvei.

Sálben, tr.: ſ. Salbe, worauf ſich die Hinweiſe in [ ] beziehn — beſtreichen, beſchmieren ꝛc.: 1) [3] mit duftenden Salben ꝛc.: Haſt mein Haupt nicht mit Öl geſalbt, ſie hat aber meine Füße mit Salben geſalbet. Luk. 7, 46; Pſ. 23, 5; Bade dich und ſalbe dich und lege dein Kleid an. Ruth 3, 3; Sie wuſch ſich und ſalbte ſich mit köſtlichem Waſſer und flocht ihre Haare ein. Judith 10, 3; Trinket Wein .. und ſalbet euch mit Balſam. Am. 6, 6 u. o.; Salbt und badet euch mit Riechereien. Sturz 2, 408; Sich das Haar, den Bart ſ. ꝛc. — 2) ſ. 1 und auch vom Einbalſamieren der Leichen. 1. Moſ. 50, 2; Mark. 16, 1 ꝛc. — 3) [3] mit Salböl heiligen, weihen, nam. Perſ., — in der Bibel auch von Sachen: 1. Moſ. 31, 13; Du ſollſt .. die Wohnung und Alles, was darinnen iſt, ſ. und ſollſt ſie weihen mit allem ihrem Geräthe, daß ſie heilig ſei ... und ſollſt Aaron ... ſ. und weihen, daß er mein Prieſter ſei und ſeine Söhne ... Und dieſe Salbung [ſ. 7] ſollen ſie haben zum ewigen Prieſterthum. 2, 39, 9 ff. ꝛc.; Salbe Haſael zum Könige über Syrien. 1. Kön. 19, 15 u. o; Ein geſalbtes Haupt [König]. Burmann Fab. 139 ꝛc. Übertr.: Geſalbt [geweiht, auserkoren] zum Stellvertreter hab' ich dich | der ganzen tollen Dichterlingsgenoſſenſchaft. Platen 4, 182 ꝛc. Nam. oft auch im ſubſt. Partic.: Der Geſalbte [des Herrn], von Königen und Prieſtern; inſonderheit = Meſſias (ſ. d.), und z. B.: Der Prieſter .. in dem Kreiſe ſeiner Mitgeſalbten. G. 21, 94 ꝛc. — 4) [1] mit Heilſalben: Salbe ihm die Augen mit der Galle vom Fiſch ... Er ſalbete dem Vater ſeine Augen. Tob. 11, 8 ff.; Salbe deine Augen mit Augenſalbe, daß du ſehen mögeſt. Off. 3, 18 ꝛc. und z. B. iron. (vgl. 5): Salbt ihm [o Reineke, dem Iſegrimm] .. die Augen | mit dem ätzenden Waſſer [eurem Urin], damit er völlig verblinde. G. 5, 283; 287 ꝛc. Gw. nicht: Jemand ſ., ohne Nennung des Heilmittels wegen der Mißdeutung und Beziehung auf 1, dagegen iron. (vgl. 5 und: Einen anſchmieren ꝛc.) z. B.: Jenem Marktſchreier, der mit ſeiner Salbe Manche ... beſchmiert [betrogen] ... Die Unglücklichen, die er geſalbt und elend gemacht. G. 28, 309 ꝛc. — 5) [4] mehr mundartl. auch: mit Fett ꝛc. beſchmieren, z. B.: Ungeſäuerte Fladen mit Öl geſalbet. 2. Moſ. 29, 2 [„beſtrichen“ Mendelsſohn] ꝛc.; Mit geſalbeten Händen dem Pferd vom Hintern durch den After räumen. Ruff Th. 42; Mit geſalbten Keilen Einem Etwas einpflöcken (ſ. d.). V. Br. 2, 253 ꝛc.; Einem die Schuhe (Gotthelf 5, 34; G. 339), die Stiefel (Hebel 3, 122) ſ.; Die Räder eines Wagens ꝛc., einer Maſchine, — den Wagen ſ. und danach übertr.: Gewiß .. läuft jede Sache beſſer geſalbet als ungeſalbet. Gotthelf U. 2, 224; Er hat zwar Geld nöthig und liebt das Warten nicht; aber wenn du ihn ſalbeſt [ihm Geld in die Hand ſteckſt], ſo iſt nicht ſo bös mit ihm fahren. Sch. 189 und ſo nam. oft: Einem die Hände ſ. Garzoni 155b; Wie wär's, ſalbt' ich die Hand der Einen? Gold iſt's ja, | das Zutritt kauft. Tieck Cymb. 2, 3 ꝛc., vgl.: „Ihr ſollt einmal dem Richter die Hände ſchmieren oder ſ.“ Die gute Frau verſtund Das nach dem Buchſtaben. Pauli Sch. u. Ernſt. Kap. 82 ꝛc. — a) nam. niederd. (ſ. Brem. Wört. 4, 595) auch allgem. = beſchmieren (mit Schmutz ꝛc.), beſudeln ꝛc. (ſ. 4) und danach übertr.: Einen ſ., an-, be-, ein-, zu-ſ., anſchmieren (ſ. d. und beſcheißen), betrügen (ſ. 4). — b) ſ. Salbe 4d. — 6) übertr. (ſ. das Vorſtehnde) z. B.: Heute war Alles friedlich und wie mit einer höhern Milde geſalbt (ſ. 3). Auerbach

D. 4, 142; Man ſollte dir den Buckel mit buchigem Holz ſ. (vgl. 5) . . und dann mit Salz und Pfeffer einreiben. Gotthelf Sch. 176, dich gehörig durchprügeln; Je einfältiger, klärer und tief natürlicher ihre Worte ſind, deſto mehr wird man ſie mit Auslegungen ſ. H. R. 7, 111, dieſe dazuthun und ſo den klaren Text entſtellen ꝛc. (ſ. 5); [Bis der ſchwüle Mittag] die muntern Augen mit Schläfrigk. ſalbete [ſie ſchläfrig machte]. Rückert Mak. 1, 103 ꝛc. — 7) dazu: a) Salbung, z. B. zu 1: Die mit dem Bade unzertrennlichen Salbungen. Koner GR. 2, 269 ꝛc.; zu 3 (ſ. d.): Die Salbung der Könige, Prieſter ꝛc. und ſo nam. von dem Geiſt der heil. Weihe, — nicht ſelten aber auch iron. von dem Ton und der Sprache ſchlechter Predigten, dem vermeint-würdevollen Gebahren vieler Geiſtlichen ꝛc. (ſ. ſalbungsvoll): Ihr habt die Salbung von Dem, der heilig iſt ꝛc. 1. Joh. 2, 20 ff.; Die Erbauungsſchriften, die mit einer wahren Salbung, d. h. nach dem Sinne der Religion zum Wohl der bürgerlichen Geſellſchaft und zum Heil der Seelen, rührend für das Herz und einleuchtend auch für den gemeinſten Verſtand geſchrieben worden. Abbt (Wackern. 4, 335[16]); Gegen das mächtig aufkommende Frommthun . . ſtellte F. A. Wolf die Bem. auf, man habe ehemals für dgl. das Wort „ſalbungsvoll" gebraucht; es ſei jetzt offenbar paſſender, dafür „ſchmierig" zu ſetzen; denn bei Salbung denke man an Weihe, bei Schmiere aber an gutes Fortkommen. Enſe Denkw. 6, 235; Der die Religion nicht mit unnöthiger Salbung behandelte. Gervinus Lit. 5, 261; Was er uns nur in Kraft Ihrer Sendung und Salbung mittheilen kann. G. Zelt. 1, 377; Dieſe Sprache der Salbung iſt an mir verloren. Gotter 3, 102; Übrigens irren Sie . ., wenn Sie glauben, daß die Bauern bloß patriotiſche und politiſche Salbung [Phraſen ꝛc.] hören wollen. Gutzkow R. 1, 167; Nun mag ich wohl ſchlecht urtheilen können, was für Salbung zu einem Superintendenten gehört ꝛc. L. 12, 389; Weil ich den unſeligen Stolz gewiſſer höhern Geiſtlichen nicht für den Geiſt der Salbung hielt, die ſie bei ihrer Prieſterweihe erhalten. JDMichaelis 121; Die Zendbücher . . . Es iſt Erhabenheit, Salbung darin. JvMüller 6, 135; 6; Mit der Salbung antiker Stoiker über den und jenen gelehrten armen Teufel herfahren, der ꝛc. Schwegler (46) 64; Tieck N. 2, 72; V. Ant. 1, 347 ꝛc. — b) Salber, ſ. Salbe 4d; Jemand, der ſalbt (ſ. ein-ſ.), ſ. nam. Quack-Salber.

Zſſtzg. (vgl. die von ſchmieren ꝛc.), z. B.: Án-: nam. [5a]. — Be-: nam. [5a]: Ich bin [in den Sumpf gefallen und] vom Kopf bis auf den Füßen ſo beſalbt ꝛc. W. 1, 109 ꝛc. — Ein-: 1) [1] Zu friſieren, Toupé's einzu-ſ. Immermann M. 1, 48; Die Glatze und den Knebelbart | ihm eingeſalbt. W. 10, 291; Eingeſalbte Locken. HB. 1, ꝛc., dazu: Dieſes Einreiben der Glieder war das Amt des ἀλειπτης, des Einſalbers. Guhl GR. 1, 243 ꝛc. Auch vom Einbalſamieren (ſ. d.) der Leichen. Eß (Mark. 15, 1) ꝛc., ferner (ſ. Salbe 4a): Hautſchmiere, welche zum E. der Haut und Haare verwendet wird. Bock An. 656 ꝛc. — 2) [5a] Sein Koſtüm, getränkt von Öl und Lampenſchmutz ſalbt mich vollkommen ein. Lubojatzky Amſ. 73 ꝛc. — Lāb-: (Schiff.) mit Theer beſchmieren, theeren (ſ. Lab Anm.): Die Taue werden gelabſalbt. — Quáck-: ſ. quackſalbern. — Über-: Daß du am Schienbein dir damit die Schwärchen überſalbt. V. Ar. 1, 160; 3, 235 ꝛc. — Ver-: 1) ſalbend verbrauchen: Wie ich Augenwaſſer bouteillenweiſe verſalbe. JvMüller 15, 265 ꝛc. — 2) mit Salben beſchmierend verkleben ꝛc.: Des Übels, das ſie jetzt verkleiſtern und verſ., aber nicht heilen können. Arndt E. 300. — Zu-: z. B. [3]: Sollten an Gott und den ihnen aus der Barmherzigkeit Gottes zugeſalbten König glauben. H. Ph. 13, 208 ꝛc., ferner [5a].

Sálb-enhaft, a.: ſalbenartig. — **-er**, m., –s; uv.: ſ. Salben 7b; ferner in Zſſtzg.: Quáck-: (ſ. Quack, Anm.): Charlatan (ſ. d.), marktſchreieriſcher Pfuſcher von Arzt, eig. (z. B. G. 8, 164; Rabner 4, 243 u. o.) und übrtr., z. B.: Den aufgeblaſenen Q., der uns das Einzige wegplaudern wollte, was wir noch hätten, die Wiſſenſchaft. Gervinus Lit. 5, 349. — **-erēi**, f.; –en: das Salben, Geſalbe, auch (ſ. Salbe 4d) = Geſchwätz, dummes Zeug ꝛc.: Wenn Stilling einmal ſtudiert haben würde, ſo würde er wenig mehr aus dgl. Sächelchen, Geheimniſſen und S–en machen. Stilling 3, 142, — nam. in Zſſtzg.: Quáck-: Gebahren, Kur eines Quackſalbers und: von ihm verordnete Arznei (in dieſem Sinn auch zuw.: Quackſalbe ſorgſam einzurühren. Droyſen A. 1, 191, vgl. Quackſalbſudelei. Shakeſpeare 6, 229), z. B.: Es iſt hier nicht von Kuren noch Q–en die Rede. G. 8, 173; Sie hielten die Kur für Q. Stilling 4, 14; Das ganze Medicinalweſen ſei eitel Charlatanerie und Q. W. 32, 18; Luc. 6, 430 ꝛc. — **-erhaft, -eriſch**, a.: nam. Zſſtzg.: Quáck-- in der Weiſe eines Quackſalbers. — **-ern**, intr. (haben): in Zſſtzg.: Quáck-: kurierend pfuſchen (zuw. auch: quackſalben): Da muß die Natur freilich flicken und ſtützen, kleiſtern und q. W. 29, 159 ꝛc. und dazu Doppelzſſtzg. (vgl. kurieren, doktern), z. B.: So quackſalbert er ſich hin. Enſe Tag. 3, 269; Die Ärzte haben lang an mir herumgequackſalbert; Bei jahrelangen verwahrloſten oder verquackſalberten Leiden. Bock (Gartenl. 9, 440b); 10, 297b ꝛc. — **-ig**, a.: eingeſalbt: Mit dem langen ſ–en Haar. Freiligrath SW. 4, 141.

Sälbling, m., –(e)s; –e; –s-: ein forellenartiger Fiſch Salmo salvelinus, ſ. Oken 6, 350 ff., z. B. SClara EſA. 1, 442; 2, 784 ꝛc., auch Schwarzreiter (ſ. d.), Sälbing, ſ. Sälmling.

***Sáld-īren** (it.), tr.: kaufm.: 1) eine Rechnung in Bezug auf Soll und Haben ausgleichend abſchließen. — 2) eine Rechnung bezahlen. W. 13, 246. — **-o**, m., –s; i: der bei einer ſaldierten (ſ. d. 1) Rechnung bleibende Überſchuß der einen oder andern Seite. W. Merck. 2, 218 (vgl. Vortrag).

***Sāl-ep(p)** (arab.), m., –s; –s: die getrocknete Wurzel mehrerer Orchisarten, in Waſſer gekocht, eine kräftigende Nahrung bildend. Oken 3, 467; 473; Karmarſch 3, 56 ꝛc. — **-īne** (lat.), f.; –n: Salzwerk. Scheuchenſtuel 199 (ſ. nam. Salz-Siederei, -Kothe); See-S., Salzgarten (ſ. d.). — **-iter**, m., –s; uv.: Salpeter; Haarſalz.

Sálle, f.; –n: Salweide (ſ. d.).

***Sálm**, m., –(e)s, –en; –e, –en: 1) (lat.) Lachs (ſ. d. 1), z. B.: Ein Rhein-S. Freiligrath Garb. 129; Des S–en. H. 101; Ein Stück S–en aufgeſpeiſt. G. 2, 236; Ein friſches Stück Rhein-S–en. Gutzkow R. 1, 189; Zum S–e. (Göcking Lied. 55) Ramler; Was Das für S–e ſind. Reithard 69; Karauſchen, S–en. Streckfuß Rol. 6, 36 ꝛc. — 2) (gr.) nam. niederd.: Pſalm (ſ. d.) und danach übrtr. wie Litanei (ſ. d. 2): Laß du den traurigen S. Gerſtäcker Bl. W. 46; 'N verflucht langer S. JGMüller Lind. 3, 131; Seinen S. von vorn wieder anfangen. 66 ꝛc.; Den überſchwänglichen Lob-S. Auerbach SchB. 337 ꝛc. — 3) Hüttenw.: ein länglich viereckiges Stück Zinn. — **-iak**, m., –s; 0: Chem.: Sal ammoniacum, ſalzſaures Ammoniak (ſ. d.), wichtig durch vielfache Anwendung in der Heilkunde und Technik (ſ. Karmarſch 3, 56—64). — **-igóndi** (frz.), n., uv., –s; –s: Art Ragout (auch bloß Salmi, z. B. Scheibler Kochb. 229); übrtr. = Miſchmaſch, z. B.: Wir redeten von 1000 Sachen (Das mag ein ſchönes S. geweſen ſein). W. 34, 57.

Sälmling, m., –(e)s; –e: junger Lachs (ſ. d. 1a, vgl. Sälbling).

***Sal-nīter** (lat.), m., –s; uv.: Salpeter (ſ. d.).

***Sāl-omo** (hebr.), m., –s, -omōnis; –s: Name des als beſ. weiſe gerühmten und nach der Sage durch ſeinen Siegelring mit Macht über die Geiſter begabten jüd. Königs; danach als Bez. eines ſehr Weiſen ꝛc. — **-on** (frz. ßalóng, oft auch: ſalóng) m., –s; –s: Geſellſchaftsſaal: Deßwegen er im nahen Bad | in den ſogen. S. eintrat. G. 2, 223; Die Gräfin eröffnete ihre S–s ꝛc. — **-óp(p)e**: (ßalóp): 1) a.: ſchlumpig. Auerbach Dicht. 2, 33. — 2) f.; –n: a) Schlumpe. — b) Art Überwurf für weibliches Negligé. Hamb. Th. 1, 3, 9; Möſer Ph. 1, 3; 2, 173; auch: Dame in ſolcher Tracht: Hielt ich mich zu den feuerfarbenen S–n, zu denen ſich unterwegs ein Weißmantel geſellte. Muſäus Ph. 3, 142.

***Salp-ēter** (lat.) m., –s; uv.; -: Chem.: ſalpeterſaures Kali, theils als natürliche Auswitterung des Erdbodens, theils in eigens eingerichteten Plantagen (ſ. d. 2) gewonnen, zu arzneilichen und gewerbl. Zwecken benutzt, nam. zur Bereitung des Schießpulvers (ſ. d.), — zumal bei Älteren auch Nitrum, (Sal(n)iter —; Das Nitrum muß ja wohl in der Luft ſein, ehe es ſich als S. . . . anſetzt. H. Ph. 10, 395; Anno Domini 1380 ward die Zuſammenfügung . . Schwefels und „Salpetre" erſtlich erfunden und das Büchſenpulver angefangen zu machen. Stumpf 726a ꝛc. (ſ. ſ.-kalt). — Auch ausgedehnt auf Verbindungen der S.-Säure mit andern Baſen, aus denen dann der eig. S. dargeſtellt wird, nam. Kalk-S. (ſ.-ſaurer Kalk) u. Natron- oder Chili- (peruaniſcher, kubiſcher) S. (ſ.-ſaures Natron) ꝛc. Fernere Zſſtzg. z. B.: Indien, wo man ihn von der Erde oder den Steinen abkehrt und daher Kehr-S. [oder Fege-S.] nennt. Gehler 3, 7, 58; Übrigens kommen verſchiedene Salze in Geſtalt haarförmiger Ausblühungen als ſ. g. Mauer-S. vor. Karmarſch 3, 65; Der noch ungereinigte Roh-S. 95 ꝛc. und ſcherzh. übrtr., inſofern S. zum Einpökeln des dadurch gerötheten Fleiſches dient: Alte in Schmink-S. eingepökelte Damengeſichter. JP. 2, 118 ꝛc. — **-ēt(e)richt, -ēt(e)rig**, a.: dem Salpeter ähnlich (ſalpeterhaft); ſalpeterhaltig: Salpetrichte Säure (1 Maß Stickſtoffgas + $1^1/_2$ Maß Sauerſtoffgas). Mitſcherlich 1, 331 (vgl. Salpeterſäure = 1 Maß Stickſtoffgas + $2^1/_2$ Maß Sauerſtoffgas); Die trockne Blume der Schafgarbe . . püffelt beſtändig im Feuer, da ſie ſo ſalpetrig iſt. Kohl Südr. 2, 115. — **-ikon** (frz. ßalpikóng), m., –s; –s: S. heißt ein Ragout . . . zur Füllung kleiner Paſteten oder zur Bereitung von Kroquettes ꝛc. Scheibler Kochb. 12; Repphühner an en Salbicon. Gutzkow R. 5, 462 ꝛc.

***Sálſe** (mlat., it.), f., –n: 1) Tunke, z. B.: Eſſig iſt allein Beieſſen zu einem Eintunke, S–n oder dgl. Gebrauch ꝛc. Ryff Sp. 79b; Braten-, Fiſch- und Herings-S–n. V. 3, 159 ꝛc. (ſ. S–n-Mehl), auch: Gehöret doch auf einen wolfenen Braten eine ſolche ſcharfe Salzen. Matheſius Lthr. 8b ꝛc., mhd. salse. Dafür heute gew. in frz. Form (ſ. Diez 302) Sauce (ſ. d.), doch nicht ſelten (nach 2. Moſ. 11, 8; 4, 9, 11) übrtr.: Mit bittern S–n. Hippel Leb. 1, 283; Nicht ſelten tauchte er ſeine Biſſen in bittre S–n. JGMüller Lind. 4, 312 [hatte er bittre Leiden]; Bei jedem Todesfalle tauchte er ſeinen Kiel in bittre S–n und herben Wermuth ein. Rabner 1, 180 ꝛc., vergl.: Inwendig rund wie die Salzſirichen. Luther Randgl. zu 4. Moſ. 7, 14, niederd. salseerken (Brem. W. 4, 584), Saucière, ſ.: Salzir, n.: Salzfaß; Salzirchen, lein = Saucière. Spate 1675; Weinhold 79b. Ferner ſ. Schm. 3, 239: Die S–n, eingekochter Saft (Dickſaft); Salzen. 241 = das (Ge) Sälz. Schwäb. W. 446, vergl. Sulze. — 2) Die S–n oder Schlammvulkane [ſ. d.]. Humboldt K. 1, 232; 209; 452; Oken 1, 719.

Sált(n)er: ſ. Seldner und Pſalter.

Sālung: ſ. Sahling.

***Salutīeren** (lat.), tr. und intr. (haben): grüßen, nam. vom militäriſchen Ehrengruß: Vor den Särgen ſalutiert die Wacht, | das Boot ſtößt ab, die Salve [ſ. d. 2a] kracht. Freiligrath Garb. 29; Re-ſ., das S. erwidern (ſ. Re II 2).

***Sálv-a** (lat. ſalw): z. B. in der RA.: S. venia (ſpr. wēnia), mit Erlaubnis zu ſagen und daraus (volksthüml., ſ. Schm. 3, 240): Pfeffer und ſalvēni Mausdreck. Hebel 3, 51 ꝛc. — **-ātor**, m., –s; -atōren: Retter; Heiland; auch eine Art Bier: S. und Bock. Gutzkow 3, 271. — **-e**: 1) interj.: eig. Imperat. = ſei gegrüßt! und ſo als ſächl. Hw.: Aus Vater Noah's vollem Faß | ein lautes S. geben. Blumauer (vgl. 2 und über eine leiſe Nüance in der Ausſpr. Sanders Orth. 6). — 2) f.; –n: a) (ſ. 1) Ehrengruß (ſ. ſalutieren) durch Abfeuern von Geſchütz (ſ. Kanonengruß): S. geben (Olearius Reiſ. 375b), ſchießen (Wackern. 3, 697[24]) ꝛc.; Es ſchickt die Pfalz | 3 S–n mir über die Bahre. Freiligrath Pol. 2, 15 ꝛc. — b) (ſ. a) verallgemeint: das gleichzeitige Abfeuern einer Menge Geſchütz: Knatternde S–n. 1, 59; Die erſte S. praſſelt. Ça 48; Eine S. durch die Laken! SW. 1, 86; Ließ St. Chamans eine ſolche S. geben, daß 40—50 ſogleich auf dem Platze blieben. Sch. 1099a ꝛc.; übrtr., z. B. auf literar. Angriffe: Ich bin im Anſchlage, ihm [Klotz] noch eine ganz andere S. zu geben. L. 12, 196 ꝛc. — Zſſtzg. z. B.: Artillerie-S. PAWolff 1, 236; General-S. [wobei Alle zugleich ſchießen], die freilich ein wenig plackerte, aber doch ganz hübſch knallte. JGMüller Lind. 4, 261; Geſchütz-S–n. Enſe Gal. 2, 145; Wenn dieſe ſchauerlichen Warnungs-S–n [das den Einſturz einer Felſenwand verkündende Getöſe] aus dem Innern des Gebirgs heraus erſchallen. Gartenl. 10, 153 ꝛc. — **-ēi**

(–⏑), f.; -en; ⸗: (m⸗, -es; -e, ſo z. B. gw. in Mecklenburg): Pflanzenname, Salvia, beſ. S. officinalis (Garten-S. und eine Spielart Kreuz-S. S. auriculata), z. B.: Lavendel, Minze, S. (–⏑), Majoran. Tieck Winterm. 4, 3 ꝛc., häufig: Salbei, z. B. bei Oken 3, 1072: Die Salbeien, S. und dazu als Arten: Die Apfel- (S. pomifera), Muskateller- (S. sclarea), Scharlach- (S. horminum), Wieſen- (S. pratensis, ſchwzr. Holländer, ſ. d. 8) Salbei, ferner ähnl. Pfl., z. B.: Berg-S. Lantana; Frauen-S. Mentha viridis; Jeruſalems-S. Phlomis tuberosa ꝛc. — ⸗ĕt (it.), n., -es; -(e): mundartl. ſt. Serviette (ſ. d.): Die Tiſch-S. waren ſauber. AClara EfA. 1, 464 ꝛc.; Schnäuz-S. = Schnupftuch. Schm. 3, 240. — ⸗ĭeren, tr., refl.: in Sicherheit bringen. Freiligrath Pol. 2, 18; Sch. 134a.

I. **Sálz**, n., -es; -e; ⸗: 1) Chlornatrium (ſ. d.), eine in der Natur ſehr weit verbreitete chem. Verbindung, nam. als Würze der Speiſen unentbehrlich (daher Speiſe-, — mundartl. Mus- — Koch-, Küchen-S.), außerdem von vielfacher Anwendung in der Technik, — theils aus der Erde gegraben (Stein-S.), theils aus dem Meereswaſſer gewonnen (Meer-, See-, Bai-, Boi-S., ſ. S.-Garten), theils durch Sieden aus S.⸗Quellen oder ⸗Brunnen, Soolen (Brunnen-, Quell-, Sool-, Sud-S., ſ. ferner Zſſtzg.): Die Prieſter ſollen S. darauf ſtreuen und .. ſie opfern. Heſ. 43, 23 (vergl. S.-Mehl) ꝛc; Warum ein Quintchen S. wieg' auf von Mehl ein Pfund. Rückert BrE. 34; Ein Korn, Krümchen S. ꝛc. — Wir erwähnen beſ.: a) Bei den Alten galt das Beſtreuen des Bodens mit S. als Zeichen, daß er wüſt und unfruchtbar liegen bleiben ſolle (während es jetzt in geringrer Menge zum Dünger verwendet wird, ſ. Dung-S.): Er zerbrach die Stadt und ſäete S. darauf. Richt. 9, 45 (vgl. 5. Moſ. 29, 23; Zeph. 2, 9); Das S., den Ort | zu zeichnen, daß kein Menſch hinfort | da pflanzen ſoll. Ramler F. 1, 197 ꝛc. — b) Einen Scheffel S. eſſen — an einem Ort, lange dort verweilen; — mit Jemand, lange mit ihm umgehn, ſo daß man ihn genau kennt: Deine neuen Freunde, die erſt einen Scheffel S. mit mir eſſen müſſen, bis ſie die meinen werden. Gutzkow R. 3, 363 ꝛc. — c) Der dörrt nur S. aus Schnee und waſchet einen Mohr (ſ. d. 1). Günther 653, vgl. W. 9, 68. — d) Du hätteſt dem Vogel S. [oder Sand, ſ. beſanden] auf den Schwanz ſtreuen müſſen!, ſcherzh. Spott gegen Den, der ihn vergeblich zu greifen geſucht hat, ſ. Droyſen A. 1, 312; ferner: Nach dem Volksglauben deutet verſchüttetes S. auf Streit und Zank ꝛc. — e) S. und Brot, als Bez. des Nothwendigſten, z. B. als beſcheidne Bez. im Munde des Gaſtgebers: Daß ein Kaufmann .. gaſtete, | der zu ſeinem S. und Brot | ergehen ließ ein allgemeines Aufgebot. Rückert Mak. 1, 145 ꝛc.; Ohne aber mehr damit als das S. zum Brote zu verdienen. Willkomm Sag. 1, 56 ꝛc., vgl.: Unmöglich, daß ſie S. und Kümmel damit verdient hätten. W. 9, 52 ꝛc. — f) Kümmel (ſ. d. 1a) oder Pfeffer (ſ. d. 1d) und S., zur Bez. einer ſchwarz (oder braun) und weiß geſprenkelten Farbe. — g) S. und Schmalz, zur Bez. Deſſen, was die Speiſen ſchmackhaft und nahrhaft macht. Fiſchart B. 112b; G. 2, 112 ꝛc.; oft übrtr. (ſ. k): Eine zierliche, ſüße Kleinigkeit ohne S. und Schmalz. Gervinus Lit. 5, 547; Wo kein Gott iſt, da iſt kein S. und kein Schmalz, Nichts als haltloſes Zeug. Keller gH. 3, 351; Fehlt dir doch das rechte S. u. Schmalz [die Kraft]. Neithard 38; Verſe .., darin weder S. noch Schmalz iſt. Schuppius (Wackern. 3, 782[15]) ꝛc., vgl.: So höchſt geſchmacklos, ohne Saft und S. Prutz W. 11. — h) Etwas in S. legen, einſalzen (ſ. d., vgl. einpökeln u. i): Fleiſch ins S. hauen und übertr.: Jemand ins S. hauen (ſ. d. 2d), ihn bei Jemand verdächtigen, verleumden: Noch einen (faulen) Schinken bei Jemand im S. haben, Etwas begangen haben, wofür man bei Dieſem noch zu büßen hat (vgl. Reff und i); Eine Frau, die Das ſo hinſchreiben kann, daß ſie mit ihrem Kammermädchen aus guten Urſachen nicht ſchmälen dürfe, ſollte die nicht wohl ſchon ſo ein Hühnchen im S–e [ſich Etwas vorzuwerfen] haben? Möſer Ph. 3, 21 ꝛc.; ferner: Der Roller liege tüchtig im S. [vgl.: in der Patſche] und .. werde .. den Weg alles Fleiſches [ſ. d.] gehen [= ſterben, hier: am Galgen] müſſen. Sch. 120a ꝛc. — i) mit Rückſicht auf den ſcharfen Geſchmack, das ätzende, beizende Eindringen des S–es, von etwas derb Eindringlichem, Gepfeffertem, (ſ. d. 2d) z. B.: Seinen jungen Herrn | mit ſcharfen S. für dieſe Liſt zu laugen [ſ. d. 1a]. W. 20, 178, zu tadeln, ſtrafen ꝛc.; Ihn mit noch ſchärferem S–e zu reiben. 24, 199 ꝛc. (ſ. k); Es iſt aber gar ein ſcharf unleidlich S., daß er ſolche Leute antaſtet und verdammt ꝛc. Luther 5, 371b (vgl.: Hie muß ich ſalzen und ſtrafen. 372a) u. nam.: Es (Auerbach D. 2, 467; Gv. 337; Spindler Vog. 2, 359) oder Eins (Gotthelf G. 359), eine oder 2 Dachteln (Spindler Vog. 1, 263) aus dem S. kriegen; So bekommt Jeder von Polizei wegen 15 aus dem S–e. Waldau R. 2, 137; vHorn rhD. 2, 146; Aus dem S–e durchgeprügelt. Maj. 1, 290; Der muß man's mal aus dem S. geben [derb ſagen]; du biſt viel zu zimpfer. Auerbach D. 4, 258 ꝛc., vgl.: Man ſollte dir den Buckel mit buchigem Holz ſalben ... und dann mit S. und Pfeffer einreiben. Gotthelf Sch. 176; So recht Etwas, wie aus Pfeffer und S., das gewaltſam die Nieren erſchüttert. Prutz W. 53 ꝛc. — k) Das, was geiſtig als Würze dient (vgl. g) und ſtockende Fäulnis fernhält, z. B. von Geiſt und Witz, nam. auch (ſ. i) von feinem Spott ꝛc.; ferner auch von Perſonen: Ihr ſeid das S. der Erde. Wo nun das S. dumm (ſ. d. 1a) wird, womit ſoll man ſalzen? ꝛc. Matth. 5, 13 ꝛc. (vgl.: Das taube S. Luther 6, 467a) und danach z. B.: Die Künſte ſind das S. der Erde; wie Dieſes zu den Speiſen, ſo verhalten ſich jene zu der Technik. Wir nehmen von der Kunſt nicht mehr auf als nur, daß das Handwerk nicht abgeſchmackt werde. G. 18, 295; Daß philoſophiſcher Geiſt von jeher das S. der Ehe geweſen. FHJacobi 5, 205; Die Edlen und Rechtſchaffnen, das S. der Erde. Stilling 4, 98; Uns von dem S. der Erden — welches die Weiſen von jeher in Verwahrung gehabt, ungefähr ſoviel zukommen zu laſſen, als wir brauchen, um nicht gänzlich zu verfaulen. W. 9, 102 ꝛc., vgl.: Ganz treffliche Leute! S. aller Geſellſchaft, aber nicht Speiſe. Lavater 1, 142 ꝛc.; Ein Spielwerk, aber ein recht gutes; es erhält noch ein bischen S. und Leben unter den Leuten. G. 23, 60; Ewiges Einerlei widerſteht, Veränderung nur iſt das S. des Vergnügens. Sch. 211a; Scherz muß mit S. der Weisheit gewürzt werden, ſonſt wird eine Skurrilität .. draus. Schuppius (Wackern. 3, 786[4]) ꝛc., ferner nam. (ſ. o.): Eure Rede ſei allezeit mit S. gewürzet ꝛc. Kol. 4, 6; Von dem attiſchen S–e, das er in unſterblichen Worten ausgehaucht. Fichte 8, 12; Daß gerade dieſer Zuſatz zuw. das S. war, welches ſeine Schriften den treuen Deutſchen ſo unwiderſtehlich machte. Freytag Bild. 1, 166; Das ſcharfe S. gelehrter Gründe. Hagedorn 3, 61; Um mich mit dem ziemlich grobkörnigen attiſchen oder vielmehr piräiſchen S–e ſeiner Sarkasmen tüchtig durchzureiben (ſ. i). W. 22, 222; Das feine S., womit ſein Scherz gewürzt zu ſein pflegt, von dem widerlichen Meer-S. unterſcheiden ꝛc. 24, 101; Man fand ſein [des Spötters] S. ſehr geſchickt, der Konverſation .. mehr Anziehendes und Mannigfaltiges zu geben. 31, 407; Das S. der Ironie. Luc. 1, 421; Worin ebenſoviel S. als Urbanität war. 3, 253 ꝛc. — l) zuw. vom S.⸗Waſſer (ſ. Thränen-S.), nam. dichteriſch vom Meer (ſ. S.-Fluth): In der Nähe der Bai verwandelt ſie in der Fluthzeit ſein Waſſer in S. Gerſtäcker Mon. 1, 170; Das blaue S. Lohenſtein Roſ. 105; Wo der Strom ſich in das S. ergießt. Nicolai 4, 218; Spie aus dem Munde des S–es | bittre Fluth. V. Od. 5, 322 ꝛc. — 2) (ſ. 1) verallgemeint: chemiſche Verbindungen, die mehr oder minder dem Koch⸗S. ähnlich ſind, vgl. über die nähere — nach den Fortſchritten der Chemie mehrfach modificierte — Beſtimmung z. B. Gehler 3, 766 und Oken 1, 283 mit Karmarſch 3, 77 ff.; Burmeiſter Gſch. 149 ꝛc. (ſ. I Baſe; Säure 3). Man unterſch. verſch. Klaſſen und Arten von S–en (ſ. Zſſtzg., nam. Sauerſtoff-S.). Wir erwähnen z. B.: a) Flüchtige (ſ. d. 2) S–e, auch übrtr.: Sichere und brauchbare Begriffe in ihrer logiſchen Schmelzküche ſo lange übertreiben, abziehen und verfeinern, bis ſie in Dämpfen und flüchtigen S–en verrauchen. Kant SW. 1, 175; W. 14, 207 ꝛc. — b) S–e als Arzneien, z. B.: Mußte ſich auch als Hausarzt zeigen; Wundertropfen, S–e, Balſame führte er jederzeit bei ſich. G. 19, 40, nam. = [engliſches] Riech-S. (ſ. d. u. a), woran Ohnmächtige ꝛc. zur Anregung der Lebensgeiſter riechen: Sie fällt in Ohnmacht. .. Hier iſt S.! G. 10, 69; Mein S., Betty! Ich beſorge einen neuen Schreck ꝛc. L. Sampſ. 5, 5; Pfeffel Pr. 8, 107; W. 15, 161; Sie würde ohnmächtig hingeſunken ſein, wenn ihr nicht das engliſche S. zu Hilfe gekommen wäre. 1, 125; 212 ꝛc.

Anm. Goth. salt, ahd. mhd. salz, lat. sal, gr. ἅλς (ſ. Halle Anm.). Dazu ſalzen, goth. saltan, ahd. salzan, mhd. salzen — mit ſtarker Abwandlung, noch gw. im Partic. (geſalzen, ſelten: geſalzt), dagegen veralt., z. B. noch bei HSachs Impf. ſielz —; Sulze, Sülze, ahd. sulza, mhd. sulze (vgl. Salſe 1) ꝛc. S. Graff 6, 218 ff.

Zſſtzg., wobei wir nam. für [2] — was unbez. bleibt — auf chemiſche Werke verweiſen müſſen, leicht zu mehren nach den folg., z. B.: **Alāun⸗**: Alaun. Oken 1, 283. — **Alkāli⸗**: Das künſtliche Glas iſt ein kieſelſaures Salz, aber kein Erden- oder Erd-S., ſondern ein A., weil ſeine Baſis vorzugsweiſe aus Kali oder Natron beſteht. Burmeiſter Gſch. 149. — **Áſchen⸗**: Pottaſche (vgl. Laugen-S.). Kohl Irl. 2, 350; Sch. 77b. — **Bāi⸗** [1]: See⸗S. Karmarſch 2, 460. — **Bitter⸗**: ſchwefelſaure Magneſia, nam. als Abführmittel dienend (auch „engliſches Salz" und als Auswittrung an Felſen: Feder-S., ſ. Oken 1, 300). — **Blāu⸗**: die zu einer trocknen Maſſe eingedampfte Mutterlauge bei der Blutlaugenſalz⸗Fabrikation. Karmarſch 1, 182. — **Blĕi⸗**: richtiger Bleioxyd-S., ein Salz, deſſen Baſis das Bleioxyd iſt, und ſo analog von andern Metallen, z. B.: Eiſen-, Gold-, Kupfer-, Silber-, Zink-, Zinn(oxyd)-S. — **Blūtlaugen⸗**: eiſenblauſaures Kali. — **Bōy⸗** [1]: Bai⸗S. Lenz Nat. 3, 91. — **Brĕnz⸗**: Oken (ſ. 3, XIII ff.) theilt die Klaſſe ſeiner Salze oder Waſſermineralien (in Waſſer auflösl. Körper) in 4 Ordnungen: Erd- oder Mittel-S–e (Säuren mit Erden); Salz- oder Neutral-S–e (Säuren mit Laugen); B–e oder Seifen (auflösliche und verbrennliche Stoffe) und Erz-S–e oder Vitriole (auflösl. Metall-S–e). — **Brōm⸗**: ſ. Haloid-S. — **Brúnnen⸗** [1]. — **Chlōr⸗, Cyān⸗**: ſ. Haloid-S. — **Díchter⸗**: (übrtr.) Zucke ihm doch das D. in den Adern. Gervinus Lit. 3, 515, die Luſt, Verſe zu machen. — **Digeſtīv⸗** [2b]: die Verdauung befördernd, nam. Chlorkalium (ſ. Oken 1, 289), in der Arznei auch als ſylviſches Fieber-S. bekannt. — **Dóppel⸗**: Es kommt beſ. bei den Sauerſtoff- und Haloid-S–en häufig der Fall vor, daß ſich 2 Salze mit einander zu einer kryſtalliſierbaren chem. Verbindung vereinigen. Solche Verbindungen führen den Namen D–e. Karmarſch 3, 79 ꝛc. — **Dúng⸗** [1, vgl. 1a]: Reines Koch-S. als Dünger anzuwenden iſt niemals räthlich ..; wähle .. das ſog. D., die nach dem Abdampfen des Salzwaſſers der Soolquellen in den Pfannen zurückbleibende mit Kalk geſättigte Flüſſigkeit, welche man Mutterlauge nennt; gw. werden noch darunter gemiſcht die Abfälle der Salzfabrikation ꝛc. Hamm AckrbChem. 72; D., ein abſichtlich bereitetes Gemenge aus Kohlen-S., Gips (Pfannenſtein, Igel-S.) und Kohlenſtaub mit Harn befruchtet. Scheuchenſtuel 60. — **Duplikāt⸗**: ſchwefelſaures Kali. Oken 1, 298. — **Éiſen⸗**: ſ. Blei-S. — **Érd⸗, Érz⸗**: ſ. Brenz-S. — **Fáſſel⸗** [1]: Das Salz wird in Fäſſern und Bottichen als F. in den Handel gebracht. Körner Sch. 4, 380. — **Fĕder⸗**: Salz (nam. Stein⸗S.) in ſtrahlichten (federartigen) Kryſtallen, Haar-S. — **Fĕge⸗** [1]: ſchwarzes aus den Siedepfannen gefegtes Salz, Kohlen-S., ſ. Igel-S. — **Fĭeber⸗**: ſ. Digeſtiv-S. — **Fluōr⸗**: ſ. Haloid-S. — **Gār⸗** [1]: gares (völlig geſottnes) Salz. — **Gĕiſtes⸗** [1k]: Würzeſt ihm das Mahl | mit eignem feinem G–e noch. CRudolphi NGd. 21. — **Glāuber⸗**: ſchwefelſaures Natron, auch Glauber's (1604—1673) Wunder-S., als Abführmittel wirkend, ferner zur Soda⸗ und Glasfabrikation dienend. — **Gōld⸗**: ſ. Blei⸗S. — **Grūn⸗** [1] eine minder reine Art Stein⸗S. Scheuchenſtuel 115. — **Grundĭer⸗**: Zinnoxyd-Natron (Präparier-S., G.), eine in der Kattundruckerei jetzt viel gebräuchliche Verbindung. Karmarſch 3, 689. — **Hāār⸗**: ſ. Bitter- und Feder-S. — **Haloïd⸗**: ein nicht ſauerſtoffhaltiges Salz, nam. eine Verbindung eines nichtmetalliſchen einfachen Stoffs (Chlor, Jod, Brom und Fluor — denen ſich als analog aber auch das zuſammengeſetzte Cyan anſchließt) mit einem Metall, danach alſo: Chlor-S–e (wozu das Koch-S. gehört), Jod-, Brom-, Fluor-, Cyan-S–e. — **Hárn⸗**: im Harn enthalten. — **Hāūpt⸗**: nam. [1]: Dieſer Kryſtalliſationsproceß heißt das Soggen und dauert in 2 Abtheilungen 22—24 Stunden. Nach Verlauf der erſten 16 Stunden wird „das Vor-S.“ 28 Körbe voll = 18 Scheffel aus jeder Pfanne herausgenommen, um die weitere Verdunſtung der Salzlauge zu befördern, nach weitern 6 Stunden ſcheint ſich ſämmtliche Soole in Salz verwandelt zu haben und werden dann 118 Körbe voll = 78 Scheffel — „das H.“ — ausgenommen und in die Trockenkammern .. gebracht. Nach dem Ausnehmen des H–es verbleibt noch ein Theil Flüſſigkeit in der Pfanne, aus welchem während anderer 8 Stunden noch 18 Körbe eines grobkörnigeren Salzes — „Mucke-S.“ gewonnen werden. Raabe Mekl. (1847) 129. — Igel⸗ [1]: unreines, ſtark mit Gips vermengtes Salz, das ſich an den Boden der Sudpfanne anſetzt. Scheuchenſtuel 134, ſ. Fege-, Dung-S. — Ird⸗: Erd⸗S. — Jōd⸗: ſ. Haloid-S. — Kāli⸗: deſſen Baſis Kali iſt. — Kámpher⸗: ein kampher⸗ſaures Salz. — Kóch⸗ [1]. — Kōhlen⸗: Fege⸗S. (ſ. Dung-S.) — Kúchen⸗ [1]. — Kúpfer⸗: ſ. Blei-S. — Lāb⸗ [1]: das beim Auslöſchen zuletzt aus der Pfanne genommene Salz. Schm. 2, 407 (vgl. Leb-S. 414, Salz, das bei der Verſchiffung nachgeführt werden muß ꝛc. und Lab, Anm.) — Laūgen⸗: Pottaſche (z. B. G. 15, 41 ꝛc.); veraltete Bez. für Alkalien (ſ. d.) überhaupt (z. B. Gehler 2, 859), die nicht Salze, ſondern nur Baſen von Salzen ſind; bei Oken 1, 287 = alkali⸗haltiges Salz (ſ. Sauerſtoff-S.). — Lúft⸗: in der ältern Chemie ein an der Luft zerfließendes Salz (z. B. G. 21, 157) oder auch: in der Luft enthaltnes Salz ꝛc. — Mēēr⸗: [1], ſ. z. B. auch [1k]. — Metáll⸗: im Ggſtz. der Alkalien⸗S–e. Karmarſch 3, 78. — Míttel⸗: z. B. G. 21, 157 (ſ. Brenz- und Neutral-S.). — Múcke⸗ [1]: ſ. Haupt-S. — Mūs⸗ [1]: Schm. 2, 636. — Neutrāl⸗: ein Salz, in dem die Beſtandtheile (Baſe und Säure) ſich vollkommen neutraliſiert (ſ. Sauerſtoff-S.). — Oxȳd⸗: deſſen Baſe ein Metalloxyd, ſ. Blei-S. — Pínk⸗: ein Doppel⸗S. von Zinnchlorid und Chlorammonium, beim Zeugdruck dienend, nam. zur Befeſtigung des Roths auf Baumwolle. Karmarſch 2, 850. — Präparīēr⸗: ſ. Grundier-S. — Quéll⸗ [1]: Rumohr Kochb. 30. — Rīēch⸗ [2b]: Das ſogen. R. iſt Nichts weiter als ein wenig pulveriſiertes ſchwefelſaures Kali, das in einem kleinen Gläschen mit koncentrierter oft durch ätheriſche Öle parfümierter Eſſigſäure angefeuchtet iſt. Karmarſch 1, 735. — Rōth⸗: der unreinſte holzſaure Kalk. 733. — Sálz⸗: ſ. Brenz-S. — Saūerſtoff⸗: ſauerſtoffhaltiges Salz (nam. die Alkalien⸗S–e): Man theilt ſie ein in neutrale, ſaure und baſiſche Salze. . . Ein neutrales Sauerſtoff-S. . . iſt ein ſolches, in welchem auf jedes Atom Sauerſtoff in der Baſis ein Atom Säure enthalten iſt. Saure Salze ſind ſolche, welche mehr —, baſiſche dagegen ſolche, welche weniger Säure enthalten als die neutrale Verbindung. Karmarſch 3, 78. — Schwēfel⸗: eine chem. Verbindung zweier Schwefelmetalle, von denen eins die Säure, das andre die Baſis vertritt. 79. — Sēē⸗ [1]. — Seignétte⸗: ein Doppel⸗S., weinſaures Kali⸗Natron. — Sílber⸗: ſ. Blei-S. — Sōhl⸗ [1]. — Sómmer⸗ [1]: ſ. Meiſter 3d. — Speīſe⸗, Stēīn⸗, Sūd⸗ [1]. — Tāfel⸗, Tíſch⸗: feines Speiſe⸗S. — Thrā̈nen⸗: ſ. [1l] Thränen⸗Naß, ⸗Fluth, z. B.: Daß Th. die Perlenmutter ſei. Lohenſtein Roſ. 78; Kleop. 98 v. 541 ꝛc. — Vōr⸗: ſ. Haupt-S. — Wēīnſtein⸗: wein⸗(ſtein)ſaure Doppel⸗S–e. — Wínter⸗ [1]: ſ. Meiſter 3d. — Wúnder⸗: z. B. [2b] von wunderſamer Wirkung, ſ. Glauber-S. — Zínk⸗, Zínn⸗; ſ. Blei-S.

II. **Sálz**, a.: geſalzen, ſalzig (ſ. d.), z. B.: Einen ſ–en Hering. Stralſ. Kochb. 229; Geibel J. 278 ꝛc.; S–e Theile. Brockes 9, 208; Von ſeinen ſ–en Säften. 84; 79; Er kühlt das ſ–e [ſpätre Lesart: geſalznes Blut. Haller 151 ꝛc., auch (ſeltner, vergl. I) prädik.: Dann iſt die Suppe ſ., das Fleiſch zu ſehr gebraten. Rachel 6, 54 ꝛc., nam. aber (zumal dichter.): S–es Naß ꝛc., vom Meer, von Thränen ꝛc. (ſ. I 1b), z. B.: In das ſ–e Meer. Kantzow 2, 399; In ſ–er Meerfluth. Momſen Pind. 145; Der Kahn, | der dieſe ſ–e Fluth befährt. Schlegel Sh. 1, 117; Die See mit ſ–en Tropfen füllend. 3, 20; 26; Eine Lache ſ–er Thränen. 7, 201; 8, 99; Auf ſ–em Feld [Meer]. Spee (Wackern. 2, 280²⁴); Steffens Malk. 2, 120; V. Sh. 3, 573; H. 1, 343 ꝛc. — ~e, f.; –n: ſ. Salſe. — ~en, tr. und intr. (haben): mit Salz (ſ. d. 1 und Anm.) verſehn, eig. und übrtr.: Alle deine Speiſeopfer ſollſt du ſ. 3. Moſ. 2, 13; Es muß Alles mit Feuer geſalzen werden und jedes Opfer wird mit Salz geſalzen ꝛc. Mark. 9, 49; Wo nun das Salz dumm wird, womit ſoll man ſ.? Matth. 5, 13 ꝛc.; Nachdem ſie geſalzt, gewürzt, auch . . mit Kümmel beſtreut worden. Rumohr Kochk. 42; Reichlich geſalzt. 143, Leiſe, ſcharf geſalzen ꝛc.; Steinſalz ſalzet beſſer als Brunnenſalz. Adelung ꝛc.; Der ſalzt das Meer und Der entſalzt der Flüſſe Fluth. Nicolai 4, 84 ꝛc.; ferner (ſ. Salz 1i): Chriſtus ſalzet und ſtrafet ihre Büberei. Luther 5, 381b; Ihm den Buckel ſ. [ihn derb prügeln]. Waldau N. 3, 167 ꝛc.; Es Einem ſ. (ein-, ver-ſ.), ſchwer, ſauer machen. Schm. 3, 240; ferner (ſ. Salz 1g): Wir wollen mit Lieb' und Freud' jeden Biſſen ſ. und ſchmalzen. Auerbach D. 4, 121, würzen ꝛc.; (ſcherzh.): Ein Kind ſ. und ſchmalzen, nach kathol. Ritus taufen. Schm.; ferner (ſ. Salz 1): Die Unterhaltung, ſeine Rede ꝛc. mit Geiſt, Witz, attiſchem Salz, feiner Ironie ꝛc. ſ. [würzen], ſ. a; b. — a) im adjekt. Partic. (meiſt in der Form geſalzen), eig. (ſ. ſalz II, ſalzig) und übrtr., z. B.: Iſt er dann räß, bitter und geſalzen. Büchſenmeiſter 19 ꝛc.; Die geſalzne[n] Tropfen, welche ſeine Wange benetzten. Bode Empf. 3, 27; Nicolai 5, 95 ꝛc.; Die geſalznen Wellen. 3, 6; Auf dem weiten geſalznen Meere. Koſegarten Rh. 3, 222 ꝛc.; ferner z. B. (ſ. Salz 1i und gepfeffert): Wir wollen eine Suppe [ſ. d.] zuſammen eſſen, die geſalzen ſein ſoll. Börne 4, 127; Einen geſalzenen Fußtritt. Heine Vern. 1, 251; Mein Vater zog mir eine Geſalzte hinter das Ohr. .. Ich rieb die Dachtel ein. vHorn rhD. 2, 153; Er iſt kein Satiriker, dem der Zorn gegen die verdorbene Welt eine geſalzene Gerte in die Hand giebt. Schwegler (46) 535 ꝛc.; Der Preis iſt geſalzen [gepfeffert, theuer] ꝛc.; auch: Raſch und geſalzen in ihrem Thun und Sprechen. Keller gH. 4, 477 [raſch im Thun und von derbem, eindringendem Spott der Rede] ꝛc., ferner (ſ. Salz 1k): Eine Kritik, die geſalzen [ſ. o.: derb⸗eindringlich] genug iſt, wenn man etwas Geiſtloſes geſalzen [geiſtig gewürzt] nennen darf. Platen 7, 6; Zu glauben, daß ihre Pasquille Satiren . ., ihr würgender Unſinn geſalzner Witz . . ſei. Rabner 4, 245 ꝛc. — b) als Ggſtz. zu a, z. B.: Ungeſalzne Butter; Keine Häute ungeſalzen verführt. Möſer Ph. 1, 205 (ſ. ein-ſ.) ꝛc. und übrtr.: geiſtlos ꝛc. (vgl. nüchtern 4b): Der ungeſalzenſte von den Geſellen. Schlegel Somm. 3, 2; Ein ungeſalzenes Epigramm. Thümmel 7, 182; Die ungeſalzenſten Erzählungen. Tieck DBl. 1, XI; Das Langweilige und Ungeſalzene. Viſcher Äſth. 2, 43; Xen. 115 ꝛc., ſelten: Dieſe ungeſalzte Poeten. Schuppius (Wackern. 3, 782³⁷) ꝛc. — c) dazu: Jene lange, zur Salzung des Meers erforderliche Zeit. Volger EE. 319 ꝛc. — Zſſtzg. z. B.: Áb⸗: gehörig ſalzen, durch⸗ſ. — Án⸗: ein wenig, — leiſe ſalzen: Im ſüßen oder doch durch vulkaniſche Aſche angeſalzten Waſſer. G. 40, 119; Anſalzung. Rumohr Kochk. 35. — Aūf⸗: 1) Salz aufſtreun; den Salzgeſchmack auffriſchen ꝛc. — 2) Einem a., derb (aus dem Salz) auf ihn einhaun. Schm. — 3) (ſchwzr.) Einem Etwas a. = aufhalſen, aufbürden. Bräker Tock. 278; Peſtalozzi 1, 75 (und Anm.); Den Schulmeiſter, den man ihnen jetzt a. wolle. 4, 119; 144 ꝛc. — Aūs⸗: nam.: Die Seife a., ihr Kochſalz zuſetzen, ſ. Karmarſch 3, 258 ff. — Be⸗: 1) ſtatt des Grundw. Spate, auch übrtr.: Wovon Einer ſich freut, wie er kann, zu b. ſie Alle. V. H. 2, 50, ihnen derb, empfindlich Eins zu verſetzen. — 2) Ein Land ꝛc. b., mit Salz verſehn, verſorgen. Schm. — I. Durch⸗: durchdringend ſalzen, z. B.: Das Fleiſch d. ꝛc., übrtr.: Ein Wort von Dir . ., daß es mir wie ein Salzkörnlein den ganzen Akten- und Rechnungsbrei durchſalze und ſchmackhaft mache. G. Stein 3, 28 ꝛc.; Die Bitterkeit des Todes, mit der du umgeben und d. biſt. Simpliciſſimus (Wackern. 3, 812¹) ꝛc. — II. Dúrch⸗: = I. nam. auch: eine Menge von Dingen, die zu ſalzen iſt, der Reihe nach zu Ende ſalzen. — Ēīn⸗: in Salz legen, z. B. bei den Gärbern: Die Felle e. Campe Rob. 2, 7 ꝛc. (ſ. ſchwitzen) ꝛc., nam. aber: Speiſen e., Behufs der Konſervierung (vgl. einpökeln, einſülzen ꝛc.): Fleiſch, Speck, Heringe ꝛc. e.; Eingeſalznes, — ſeltner: Eingeſalztes (z. B. Opitz 1, 127) Fleiſch; Eingeſalzte Ochſenzungen. Fiſchart Garg. 53b ꝛc.; Einſalzung. Rumohr Kochk. 49. Auch übrtr.: Man müßte ein rechter eingeſalzener Kalbskopf ſein, wenn ꝛc. Weiſe Jephth. 1, 5; Ein eingeſalzener Spitzbube. PAWolff 1, 235 (ſ. einmachen 2b); ferner: Wenn Der aus ſeiner | Vorrathskammer ein paar alte, | eingeſalzne Flüch' hervorholt. Scheffel Tr. 101 ꝛc.; Das kannſt du dir e. [einpökeln, ſauer kochen ꝛc.], für dich behalten, es verlangt Niemand danach, vergl. Keller Faſtn. 722, 11 ff. u. o. — Ent⸗: vom Salz befrein: Heringe e., wäſſern (ſ. d., vergl. einlegen 7a); Der ſalzt das Meer und Der entſalzt der Flüſſe Fluth. Nicolai 4, 84; Entſalzung. Humboldt K. 2, 480. — Nāch⸗: nachträglich ſalzen. Rumohr Kochk. 49. — I. Über⸗: oberflächlich, ein wenig ſalzen (ſ. an-ſ.): Mit friſch geſchälten, leicht ü–en Kartoffeln. 47; 27 ꝛc., ſ. II. — II. Über⸗: 1) zuw. ſtatt. I: Nach dem Abtropfen ſalze man den Fiſch leicht über. Rumohr Kochk. 298. — 2) übermäßig ſalzen (ſ. ver-ſ.): Viele Bücher genießt ihr, die ungeſalzen; verzeihet, | daß dies Büchelchen uns überzuſalzen beliebt. Xen. 115. — Úm⸗: 1) in andres Salz legen. Kohl Südr. 1, 180. — 2) mundartl., vralt.: in — oder wie in — einer Salze (Sülze) umwälzen, umſühlen: Den unterſten Knopf am Strick, welchen er [der Minbruder] zu Zeiten im Koth umſalzt. Fiſchart B. 38a. — Ver⸗: durch Salzen verderben, ungenießbar machen, — nam. von Speiſen und danach übrtr.: Die Speiſen, die Suppe (ſ. d.), das Mus (ſ. d.) und wortſpielend: das Muß (ſ. müſſen II 1e), die ganze Luſt (Günther 161), Einem die Freude (Jacob Hor. 1, 23; L. 13, 260; Schlegel Sh. 6, 71; übel W. 14, 56), das Vergnügen (Moritz R. 1, 156) verſ. ꝛc.; Der Schmerz verſalzt die Luſt, die Freude dämpft das Leid. Lichtwer 195; Für dieſe Welt, glaubt's mir, iſt mir der Spaß ver-ſ. Schlegel Sh. 1, 86; Wie oft ihm auch gerathen ein Beutelſchneidergriff, | diesmal — beim Donnerhagel! — verſalz' ich ihm den Pfiff. Reithard 65; Das Befehlen wird ihnen noch ver-ſ. werden. Lewald W. 4, 123 ꝛc. In ſeltnerer Form des Partic.: Ärgernis über den verſalzten Tag. JP. Fat. 1, 45, vgl.: Daß ſeine Seligkeit . . durch das Laſter der Lügen, auf welchem er ihn oft ertappte, ſo häßlich verſalzet würde. Stilling 1, 92 und: Seine Wonne am Schulhalten wurde ihm häßlich ver-ſ. 2, 53 und z. B. von einer Welle: Ver-ſ. und verbittert | . . lag ſie da. Echtermeyer 596; „Verſalzt, verbittert lag ſie da“. 597. Dazu: Die Kälte und Verſalzenheit ſolches Lufts. Ayff Sp. 10a. — Vōr⸗: vorbereitend ſalzen: Das Schweinefleiſch . . vier Tage lang vor-zu-ſ. Rumohr Kochk. 47 ꝛc. u. ä. m. — ~er, m., –s; uv.: 1) Jemand, der ſalzt, z. B. auch: Die Ein-S. der Heringe ꝛc. — 2) bei Volger EE. 461. u. o. = Salzkryſtall (ſ. Kryſtall 4). — ~erig, a.: mundartl. ſtatt ſalzig: Das ſ–e Waſſer. Olearius Reiſ. 214b. — ~ī(ē)r ꝛc.: ſ. Salſe 1, Anm. — ~ig, (icht), a.: ſalzhaltig, nach Salz ſchmeckend (ſ. ſalz II; ſalzen a, vgl. brackiſch): S–e Ströme [Thränen] brachen aus meinen Augen. Cham. 4, 251; Ein ſ–er Boden. . . Die Salzigkeit der Luft und des Bodens. Treviranus (Mager 2, 355⁴⁸); V. Ländl. 3, 237; 360; Ein See mit ſalzichtem Waſſer. W. Luc. 4, 177 ꝛc.; Die Speiſen waren brand-ſ., im höchſten Grade ſ., ſo daß ſie brennenden Durſt erregen ꝛc.

Sām: ſ. gleichſam, Anm. — * ~āri~e, f.; –n: S., die lange vorn geſchloſſene Amtskleidung der Geiſtlichen ꝛc. V. 1, 196; Feſt-S. 79 ꝛc. — ~arīter, m., –s; uv.: Einwohner Samaria's (Samaritäner), hier erwähnt wegen der ſprchw. Bez.: Ein barmherziger S. (ſ. Luk. 10, 33).

Sām~e, m., –n; –n. — ~en, m., –s; uv.; Sämchen, lein; ⸗: 1) eig.: der aus der Blüthe ſich entwickelnde, den Pflanzenkeim in ſich enthaltende Theil der Pflanze = Frucht (ſ. d. 1) im engſten botaniſchen Sinne (ſ. Saat 2a und S–n-Korn): Du wirſt viel S–ns ausführen auf das Feld und wenig einſammeln. 5. Moſ. 28, 38; Ein Malter S–ns ſoll nur einen Scheffel geben. Jeſ. 5, 10; Wie . . S–n im Garten aufgehet. 61, 11; Der S. iſt unter der Erden verfaulet. Joel 1, 17; Der S. liegt noch in der Scheuern und trägt noch Nichts, weder Weinſtöcke, Feigenbäume, Granatbäume noch Ölbäume. Hagg. 2, 20; Ein Senfkorn, welches das Kleinſte iſt unter allem S–n. Matth. 13, 32 ꝛc.; Die beſiederten S–n-Körnchen [der Butterblume]. . . Blies ihm die Sämchen ins Angeſicht. Bronner 1, 54; Der gute S–n. SClara EſA. 1, 503; Wenige [Arten von] S–n vertraut er der nährenden Erde, | wenige Thiere nur verſteht er mehrend zu ziehen. G. 5, 42; Was blüht und reift und S–n ſchießt. Koſegarten Po. 1, 328; Es ſchießen ſehr viele Möhren in S–n. Reichart Gart. 3, 154; Stets

S–n trägt die Saat und ſtets der S. Saaten. **Rückert** W. 2, 178; Des S–ns goldnes Korn. **Sch.** 54b; 82a; Weich in der Furche zerquillt der mit Gift gebeizete S–n. **V.** Ov. 2, 15 ꝛc. und bildl. (vgl. c): Könige, welche das Schickſal aus Setzlingen gezogen, eignen ſich beſſer zu dramatiſchen Dichtungen als durch S–n fortgepflanzte. **Börne** 1, 19 ꝛc. — b) mundartl. = Saat 3a, ſ. **Schm.** 3, 244 ff.; Einem den S–n abhüten ꝛc.; Ihr habt .. die S–n auf dem Feld und in demſelben das künftige Brot muthwillig theils vertreten, theils angezündet. **Zinkgräf** 1, 85 ꝛc., ferner (wie Saat 1): Solange die Erde ſteht, ſoll nicht aufhören S. [„Saat" **Mendelsſohn**] und Ernte. 1. **Moſ.** 8, 22; **Jeſ.** 17, 11. — c) übrtr. (ſ. Saat 2b) vgl. d ff.: Streuen überall den S–n der Zwietracht aus. **Börne** 5, 1; Ein Wunſch ging als Same in der Vergangenheit unter, die Gegenwart pflegt die Saat (ſ. d. 3b). 3, 36; So lag doch in dem Geſchichtlichen der Religion ein ſo vielfacher, ja unendlicher S. als in keiner andern und daß dieſer .. aufgehen würde, lag in der Natur. **G.** 26, 317; Man ſollte nur nicht wünſchen, daß der S. zu gemein würde. Menſchen muß es geben, Menſchen von Genie nicht. 29, 213; Aus dem Herzen keimt des Guten S. **Haller** 93; Der S. fiel in ein leicht bewegliches Gemüth. **GHerz** 18; Die S–n unſeres Unglücks lagen in unſerer .. Sorgloſigkeit. 55 (**WHumboldt**); Den S–n geſtreut, den nur der lebhafte Geiſt das regbare Gemüth zur Blüthe und Frucht reifen läſſt. **ETAHoffmann** Ausgw. 7, 180; Freiheit .., du aller Tugend S. **L.** 3, 334; Es iſt bei Vorurtheilen immer der Fall, daß der mindeſte zurückgebliebene Theil S–n wird und, ehe man es ſich verſieht, ſteht ein neuer Stamm da. **Mendelsſohn** 5, 639; Daß der S. ihrer Kirche Märtyrerblut geweſen. **Sch.** 821b; Streut ihm ins Herz des Argwohns S–n. 67b; Streuten zu That edlere S–n ins Herz. **V.** 3, 32; S–n der Gluth ſich hegende Ode. 5, 490; Da .. Wollüſte die S–n ſchleichender Krankheiten in euren Adern verbreitet. **W.** 7, 73; Die Abderiten hatten alſo einen S–n hinterlaſſen, der in allen Landen aufgegangen. 14, 212 ꝛc. — d) der in den Hoden bereitete Zeugungsſtoff (ſ. **Bock** An. 888; **Burmeiſter** Gſch. 367 ꝛc.), z. B.: 3. **Moſ.** 15, 16; **Pſ.** 51, 7; **V.** Od. 11, 249 ꝛc.; Es muß für die Eierlein | ein befruchtend Sämlein ſein. **Brockes** 9, 111 ꝛc. — e) (ſ. d) Sprößling, Nachkomme; Nachkommenſchaft, Geſchlecht, nam. bibl.: Gott hat mir einen andern S–n geſetzet für Abel. 1. **Moſ.** 4, 25; Ich richte mit euch einen Bund auf und mit eurem S–n nach euch. 9, 9 u. v.; Leicht ja erkannt iſt der S. des Sterblichen, welchem Kronion | Seligkeit zugemeſſen. **V.** Od. 4, 207 ꝛc., ſ. f. — f) (ſ. e) Brut und Thiere zur Fortpflanzung, z. B.: Aus allerlei reinem Vieh nimm zu dir je ſieben und ſieben .., daß S. lebendig bleibe auf dem ganzen Erdboden. 1. **Moſ.** 7, 3 ꝛc. und nam. (Seidenzucht): Um die Eier [der Seidenwürmer oder, wie ſie in der Kunſtſprache heißen, den „S–n" auszubrüten. **Knapp** Techn. 2, 635 (ſ. Saat 2c) und (Fiſch.): Die jungen Karpfen nennt man von ihrer Geburt an bis zum nächſten Frühjahr, Karpfenbrut oder einjährigen S–n; von da bis zum zweiten einſömmrigen Satz oder zweijährigen S–n, im folgenden Jahre zweijährigen Satz oder dreijährigen S–n. **Lenz** Nat. 3, 68 ꝛc., ſ. Fiſch-S. — g) Als ſie aber in kurzer Zeit ganz vom S–n waren und die letzte Kopeke dahin war. **Hebel** 3, 434, vom Geld entblößt? — 2) Hüttenw.: a) beim Seigern: Schlacken, die noch Metall halten. — b) bei Pochwerken eine Grube unter dem Planenherd, worin der abfallende Schlich geſammelt wird.

Anm. S. Saat, Anm. Vralt.: Den Somen [1b] abätzen. **Eppendorf** 100; Derſelbigen Fiſch und Thierer Anfäng und Somen [1e, f]. 99, ferner: Der [Erdfloh] friſſt die jungen Köhl von der aufſpreißenden S–n [fem.? 1b] hinweg. **Ryff** Th. 320. — Über die Doppelform S. und S–n, ſ. die Bſp. und Anm. zu Glaube, Name ꝛc. — 2) nam. 2b wohl andern Stamms.

Zſſtzg. unerſchöpfl. nam., zu 1, nach den verſch. Pflanzen und zu 1d nach den verſch. Thieren, z. B. (vgl. die von Saat): Acht-S., Pflanze mit acht S–n. **Nemnich**; Bein-S., eine Pflanze, Osteospermum; Griff wie .. Bilſen-S–n meinen Verſtand an. **JP.** Fat. 2, 251; Blumen-S–n; Brot-S., Umdeutung von Broſam (ſ. d., Anm.); Diamant(en)-S–n, kleine Stückchen Diamanten von der Größe eines gew. S–n-Korns, ähnlich Perlen-S–n; Dotter-S., S. von Myagrium sativum (ſ. Dotter 2a), auch „Finken-S."; Jeder Verkauf .. von Fiſchbrut und Fiſch-S–n iſt verboten. **Preuß.** Geſetzſ. (1859) 463 ꝛc.; Floh-S., eine Pflanze, Plantago psyllium; Flug-S., ſ. Anflug 2, auch übrtr., z. B.: Daß nach Jahrhunderten die aus unſern forttreibenden Wurzelwörtern aufgegangene Waldung die nur als Flug-S. aufgekeimten Fremdwörter erſticken .. muß. **JP.** 7, VIII; Gärber-S–n, in der Gärberei Anwendung findend. **Oken** 2, 373; Gift-S., giftiger, z. B. übrtr. [1c]: Den Gift-S–n frevelhaften Übermuths .. auszuſtreuen. **Görres** Ver. 40; Gras-S–n; So luſtig (**Auerbach** Gv. 399) oder leben (**Hebel** 3, 476) wie ein — es iſt ihm ſowohl wie einem, wie dem (454; **Auerbach** D. 1, 108 ꝛc.) Vogel im Hanf-S–n (ſ. Hanf 1); Heck(en)-S., Art Ginſter, Ulex europæus; Verſchwunden iſt der alte Helden-S–n [1e, Heldengeſchlecht]. **Werner** Oſtſ. 1, 22; **Heinſe** A. 2, 224; Holz-S–n .. einrechen. **Döbel** 3, 41b, zur Anpflanzung von Gehölzen ꝛc.; Die deutſchen Bauern [um Dresden] nennen den S–n für ihre Kohlpflanzen Kapp-S–n. **Monatbl.** 1, 435b, ſ. Kopf, Anm.; Knochen-S.: Bein-S.; Chriſtus war auch zuerſt ein Senfkorn, kleiner denn kein Kohl-S–n. **Luther** 6, 167a; Korallen-S. [1f] oder -Brut; Da die S–en nur verſchloſſene Blätter ſind, ſo giebt es auch nur dreierlei S–n-Arten ..: Schuppen-S–n [S–n ohne Lappen, Semina acotyledonea], Scheiden-S–n [einlappige S–en, S. monocotyledonea] und Laub- oder Netz-S–n [zweilappige S–n, S. dicotyledonea]. **Oken** 2, 80; Lein-S., ſ. Leinſaat; Mag-S–n, ſ. Mohn, Anm.; Netz-S., ſ. Laub-S.; Perlen-S., ſ. Diamant-S. und Lothperle; Pflanzen-S–n; Der Mohn und der Rüb-S–n oder Riebſen. **W.** Luc. 1, 344 (ſ. Rübe, Anm.; Rübſen; Raps 2e); Will man Saat-S–n gewinnen [zur Saat dienend]. **Karmarſch** 1, 801; Scheiden-, Schuppen-S., ſ. Laub-S.; Senf-S., nach der Kleinheit (ſ. **Matth.** 13, 32) auch Bez. des feinſten Schrots = Vogeldunſt (**Winkell** 3, 412); Sorg-S., der nam. als Grütze gegeßne S. der Mohrhirſe, Sorghum; Spring-S., S. des Springkrauts; Stein-S., Pflanzengattung, Lithospermum; Der Tannen-S. muß noch im Herbſte eingeſäet werden. **Döbel** 3, 49b; Eh's der Teufel erfährt und Un-S. ſtreut. **Kurz** Sonn. 226; 145 ꝛc., (ſ. Unkraut); Wald-S., ſ. Holz-S.; Kapſel einfächerig und mehrklappig mit vielen Wand-S–n. **Oken** 3, 1364; Woll-S., Pflanzenn.: 1) Bombax. — 2) Sisymbria sophia (auch Wall, Well, Wurm-S.); Wurm-S., heilkräftig gegen Eingeweidewürmer, ſ. Woll-S. 2; Zitwer-S. ꝛc.: In die Kinder wie überzuckertem Wurm-S–n u. Kellershals zu bringen. **Matheſius** Lthr. 99b ꝛc.; Zier-S–n, zu Roſenkränzen, zu Halsſchnüren ꝛc. **Oken** 2, 363; Zitwer-S., der S. einer Wermuthart, Artemisia contra [vermes], auch „barbariſcher Wurm-S."

Geſäme, n., –s; uv.; eine Geſammtheit verſchiedner Pflanzenſamen, Sämerei (ſ. d.): [Das Vöglein] piepte, mitten zwiſchen G–n, ängſtlich nach Atzung. **Bronner** 1, 21; G. für den .. botaniſchen Garten. **Forſter** R. 1, 61; Gärtchen, in welchem er G. zieht. **Klinger** Teutſch 38; Das Öl der G. **Neubeck** 62; In die lockern Beete ſtreut | der Gärtner ſein G. **V.** 4, 117; Arat. 163 ꝛc.; Säeten europäiſches Garten-G. hinein. **Forſter** R. 1, 153; 133; Garten-G., deren großer Nutzen ꝛc. 334; Das Heu-G. durchſucht. **Tſchudi** Th. 417 ꝛc. Seltner übrtr.: Das G. der Bildung in die innern Wüſteneien verſchleppen. **Kohl** Pet. 2, 388 ꝛc. Daneben: Allerhand Geſämig. **Döbel** 1, 52b; 63a; Von dem Grasgeſämige, ſo man Schwaden nennt. 71b ꝛc. (vergl.: Der Lein mit allerlei Geſäumlich, Dotter und dgl. vermengt. **Rockenphil.** 3, 189).

(Sämen), Sämen, tr.: nam. bei den Dichtern der ſchleſ. Schule = ſäen (ſ. d.), z. B.: Der Himmel ſämet Frucht durch linden Thau aufs Land. **Lohenſtein** IbrS. 108 v. 9; Aus dieſen Wolken wird der Liebesblitz geſämet. Roſ. 58; Hy. 26 ꝛc.; **Scultetus** (**L.** 8, 288) mit L.'s Anm.: Sämen iſt ohnſtreitig das natürlichere Zeitwort von Samen und, meinem Bedünken nach, auch wohlklingender als ſäen, welches einen ſo unangenehmen Hiatus in ſich hat.

Zſſtzg. ſ. die von ſäen, z. B.: Áb-: Die Worte, welche in die Ohren der Dienſten fallen, .. ſamen ſich wiederum ab in die Ohren neugieriger Weiber. **Gotthelf** G. 60, ſich fortpflanzen ꝛc. — Án-: Eine Wieſe, einen Wald a.; Rohr, das nicht angeſamet und erſt im ſtrengen Froſte niedergemacht wird. **Goltz** 2, 163; Anpflanzungen und Anſamungen, Rodungen und Trockenlegungen. **Höfer** Hausbl. (56) 1, 400 ꝛc. — Be-: beſäen, mit Samen befruchten, beſtreuen ꝛc. — eig. und übrtr., z. B.: 1) von Pflanzen: a) tr.: (o. Uml.): Sollen die Landmeſſer zu der Zeit, wenn in den beſamten Schlägen Schade geſchehen kann, Ruſch, Buſch und unbeſäete Örter vermeſſen. **Erbvgl.** 31; Mit dieſer Blumenwelt eine neue Schöpfung beſamen. **H.** Ph. 3, 66; Dreeſchſchläge, welche mit Schafſchwingel beſamt, den Schafen .. Weide gewähren. **Landwirthſch.** Zeit. (55) 363a; Die unbeſamten Felder. **Möſer** Ph. 3, 203; Der Sonne warmer Schein | beſamt das lockre Land. **W.** 25, 91 ꝛc., ſeltner mit Uml.: Einen Acker zu beſämen. **Garzoni** 256b; 26b ꝛc., auch: Ausarten, dem Weizen gleich, der immer eben denſelben Acker beſämt. **Bronner** 1, 29 ꝛc. — b) refl.: ſich durch den Samen fortpflanzen (ſ. 2): Allerlei Kraut, das ſich beſamet. 1. **Moſ.** 1, 29; 11 ꝛc., Dieſe Pflanzen finden hier die ſchönſte Gelegenheit, ſich zu beſamen und ihr Geſchlecht auszubreiten. **G.** 23, 361; **CRudolphi** RGd. 70 ꝛc. — 2) (ſ. 1b; Same 1d) Wenn ein Weib beſamet wird und gebiert. 3. **Moſ.** 12, 2; 18, 2; **Luther** 8, 133b ꝛc.; übrtr.: Daß ich .. das Haus Judá beſamen will, beide mit Menſchen und Vieh. **Jer.** 31, 27, fruchtbar machen an ꝛc.; Die du Alles beſameſt .., | Mutterbuſen ſchwelleſt. **Koſegarten** Po. 1, 59; Zu größerm Wohl und Weh, gebiert die Fröhlichkeit, | vom ſtarken Wein beſamt, die Selbſtzufriedenheit. **Withof** (**Mendelsſohn** 4, 1, 165) ꝛc.; Weil ihr Geruch die Luft mit Balſame beſämet [ſchwängert, erfüllt]. **Lohenſtein** Roſ. 4; Weil aller Weltkreis ſchier mit Geilheit war beſämt. 107 ꝛc. — 3) (ſ. 2) Mit Perlen und Rubin beſämet [beſtreut, dicht erfüllt]. **Brockes** 1, 39; Mit Feuer und Flamm' beſamet. **Spee** Tr. 158 ꝛc. — 4) dazu (ſ. nam. 1): Bei der Beſamung [Befruchtung] der Pflanzen. **H.** Ph. 4, 305; **Kohl** A. 3, 186; Anflug (ſ. d. 2) und Selbſtbeſamung ſind Bez. für den nicht durch Menſchenhand gelegten [Wald-]Samen. **Schacht** B. 386. — Ein-: Was die Natur den Seelen eingeſämet [eingepflanzt]. **Lohenſtein** Roſ. 113; Soph. XVI; A. 2, 867 ꝛc. — Hin-: Ich ſäme Nichts mehr hier als Haß. Roſ. 91, pflanze den Menſchen nur Haß ein ꝛc.

Sam-enhaft: ſ. ſamhaft und ſammeln, Anm. — -er: ſ. Säumer 2.

Sämerei, f.; –en: Geſäme: Dieſe S–en alle herbeiſchaffen. **Arnim** 31; **G.** 27, 324; Wilde S–en. **Winkell** 1, 332.

Samhaft, a.: fruchtbar. **Mühlpforth** H. 133.

Samig, a.: in Zſſtzg.: 1) Samen enthaltend: Ein-, zwei-, drei- ꝛc. ſ–e Beeren; Die viel-ſ–e Natur .., wie ſie verſchwendet! **H.** Ph. 4, 275; Ein wenig-ſ–er Gröps ꝛc. **Oken** 2, 92; Gift-ſ–es Unkraut. **Platen** 2, 216 ꝛc. — 2) Gleich-ſ., ſ. gleichſam, Anm.

Säm-iſch, a.: mit Fett gegärbt (ſ. S.-Gärberei) wie nam. Felle von Gemſen (ſ. d. und Chamois): S–e Schuhe. **Heſek.** 16, 10. — -lich, a.: (vralt.) ebenſo beſchaffen ꝛc., ſ. **Wackern.** Gl. 451 und die Citate dort. — -ling, m., –(e)s; –e: aus Samen gezogne Pflanze, z. B. **Landw.** Zeit. (55) 520a; 18a; **Nat.-Zeit.** 13, 283; **Tſchudi** Th. 262; **Vogt** (**Gartenl.** 9, 568a) ꝛc.

Sámm: ſ. ſammen. — -el: 1) m., –s; 0: (ſelten) das Sammeln, z. B.: Morgen gehſt du mit mir auf den Lumpen-S. **Lubojatzky** Amſ. 12; 18 ꝛc. — 2) n., –s; 0 in Zſſtzg.: Ge-: das Sammeln (verächtl.) = die Sammelei, vgl.: Sich über meine und meiner Mutter Sammlerei herausgelaſſen. **Merck's** Br. 2, 187 (**Karl August**).

Sámmeln, tr.: bewirken, daß Zerſtreutes (nicht bei einander Befindliches) zuſammen (auf einen Haufen) kommt, auch (ſ. 3) ohne Obj. oder intr. (haben) und (ſ. 4) entſprechend refl.: 1) mit unperſönl. Obj.: a) allgem. (vgl. b und c): Brenngläſer, die die zerſtreuten Lichtſtrahlen ſ., auf einen Punkt ſ., in dem Brennpunkte ſ.; Die Bächlein (das Waſſer) ſ. und auf die Wieſe leiten; Wenn das Waſſer ungeſammelt den Berg hinabrollte. **Auerbach** D. 4, 227; Sehr leicht zerſtreut der Zufall, was er ſammelt. **G.** 13, 95; Den Raum des öden Ortes [Chaos] erfüllt verſchiedner Zeug, den regende Gewalt | erlieſet, trennet, miſcht und ſammlet in Geſtalt. **Haller** 144; Daß du meinen Staub mit ſeinem | in einem Aſchenkruge ſ. wirſt. **Sch.** 513a; Die Steine vom Felde in die [oder: in der]

Schürze ſ. ꝛc., auch zuw. mit belebtem Obj.: Er wird die Lämmer in ſeine Arme ſ. [nehmen]. Jeſ. 40 (auch bei Bunz) ꝛc., ferner auch in Bezug auf Geiſtiges, z. B.: Die zerſtreuten Gedanken ſ., ſich zuſammennehmen (ſ. d.); es ſo machen, daß man die Gedanken beiſammen hat ꝛc. (vgl. 4b); Liebe, die im Innern lebt, | ſammelt ſchwärmende Gedanken. G. 6, 108; Das weit Zerſtreute ſammelt ſein Gemüth. 13, 99; Um unſere Kenntniſſe durch Erinnerung auf einen Punkt zu ſ. 39, 184; Der franzöſiſche Dichter ſammelte alle Kräfte ſeines Witzes. Mendelsſohn Morg. 268; Zerſtreuung, Das iſt die Frucht aller Reiſen; die Heimath ſammelt die Sinne und die Seele wieder. LSchefer Rom. 5, 147 ꝛc.; Sammle dein Gemüth! | Erwarte eine ruhigere Stunde! Sch.; S. Sie | erſt Ihre Geiſter, daß Sie ruhiger ꝛc. 293a. — b) (ſ. a) zur Hervorbringung eines (mehr oder minder) in ſich geſchloßnen Ganzen: Blumen in einen (od. zu einem) Kranz ſ.; Seine zerſtreuten Aufſätze, Gedichte, Predigten ſ., aus den Journalen ſ., in ein Buch ſ. und mit einer Nüance: in einem Buch ſ.; Gegenſtände für ein Kunſt-, Naturalienkabinett ꝛc.; Bilder, Gemälde, Münzen, Waffen, Wappen ꝛc.; Thiere, Schmetterlinge, Käfer, Inſekten, Muſcheln, Schnecken ꝛc. Eier ꝛc.; Pflanzen, Blumen ꝛc.; Steine, Mineralien ꝛc. ſ. (vgl. 6c), vrſch. c, vgl. z. B.: Numiſmatiker ſ. Münzen, Geizhälze Geld, ſ. c ꝛc. — c) zur Anſchaffung eines Vorraths ꝛc., z. B.: Vorräthe für den Winter, Getreide in die Scheunen, das vom Himmel gefallne Manna, die übrigen Brocken, Broſamen ꝛc.; Schätze, Silber, Gold, Geld ꝛc.; Lumpen ſ. ꝛc.; Sie ſ. Schätze von Frevel und Raube in ihren Paläſten. Am. 3, 10; Gw. zerſtreut der Sohn, was der Vater geſammelt hat. G. 18, 175; Aus vielen Hellern einen Thaler zu ſ. Möſer Ph. 1, 165; Wenn man mit der Hugerharke die zurückgebliebenen Ähren genau ſammelt. V. 2, 196; Der gute Schatz, den ihr in euer Herz geſammelt. W. 20, 251; Regeln, welche ſich dieſe Meiſter aus einer ſcharfſinnigen Beobachtung der Natur geſammelt. 34, 111 ꝛc. Auch: Der Kranke muß erſt wieder Kräfte ſ., die erſchöpften erſetzend ꝛc. und ugw.: Sammlet [„ſchaffe" Bunz] Rath. Jeſ. 16, 3 ꝛc. — 2) mit perſönl. Obj.: a) hier gilt nach heutigem Gebrauch in der gw. Proſa ſ. nur, wo die allmähliche Bildung einer Schar, eines Haufens durch nach und nach ſich Zuſammenfindende hervorgehoben werden ſoll, z. B.: Der Feldherr ſammelte die flüchtigen, zerſtreuten Truppen wieder; Die Werber ſ. Truppen und (wie bei Luther): Wäreſt du bis an das Ende des Himmels verſtoßen, ſo wird der Ewige dein Gott dich von daher ſ. und einholen. Mendelsſohn (5. Moſ. 30, 4; auch Bunz); Sammle uns und rette uns von den Völkern. Bunz (1. Chr. 16, 34); Ich werde euch ſ. aus all den Völkern und aus all den Orten, dahin ich euch verſtoßen (Jer. 29, 14) ꝛc.; Stunden der Plage, | leider! ſie ſcheiden | Treue von Leiden, | Liebe von Luſt; | beſſere Tage | ſammlen uns wieder. G. 1, 87 ꝛc. (ſ. 4). — b) ſonſt aber gilt gw. ver-ſ. (ſ. d. 1), wofür jedoch nam. in der ältern Spr. auch das Grundw. ſich findet, z. B.: Moſes und Aaron . . . „ſameleten" auch die ganze Gemeinde. 4. Moſ. 1, 18; „Samle" mir 70 Männer ꝛc. 11, 16; „Samle" das Volk. 21, 16 ꝛc. (wo Bunz überall ver-ſ. hat), ferner bibl. = Zu ſeinem Volk geſammelt werden (1. Moſ. 25, 8; 17 ꝛc.) oder refl.: ſich ſ. (4, 20, 24; 27, 13 ꝛc.) = ſterben, vgl.: Ich [der Herr] will dich „ſamlen" zu deinen Vätern, daß du in dein Grab mit Frieden „geſamlet" werdeſt. 2. Chr. 34, 28 ꝛc. und oft entſprechend: ver-ſ., bibl. und z. B.: Daß der Arzt an Nichts weiter gedachte, als ſie nur nach gehöriger Ordnung zu ihren Vätern zu verſ. Rabner 1, 117 ꝛc. — 3) ohne Obj., z. B. ſ. 1c: Wer im Sommer „ſamlet" [Vorräthe für den Winter ꝛc.]. Spr. 10, 5; Sie „ſamlen" [Schätze ꝛc.] und wiſſen nicht, wer es kriegen wird. Pſ. 39, 7 ꝛc., ferner [1b]: Ein Numiſmatiker, der ſehr eifrig [Münzen] ſammelt ꝛc. und mit abhäng. Präpoſ., z. B.: Für einen Armen, Abgebrannten, für die deutſche Flotte, zu einem patriotiſchen Zweck [Geld] ſ., kollektieren; Für ſein Naturalien-, Kunſtkabinett ſ.; Ich habe fleißig für mein — oder zu meinem — Wörterbuch geſammelt; So hatte ich mir einige Materien wohl gemerkt, auch darauf [in Bezug auf dieſelben] geſammelt und nahm auch meine Kollektaneen vor. G. 22, 29; Ich ſammle und ſteigere meiſt auf Werke, die ꝛc. Gutzkow R. 3, 40; Verſchlang in Jahresfriſt, worüber die Scipionen . . halbe Säkula geſammelt hatten. Kretſchmann 5, 235; Eine koſtbare Bibliothek, an welcher ſeit vielen Jahrhunderten geſammelt worden. Sch. 833b ꝛc. 4) refl.: a) (ſ. 1a) Die zerſtreuten Strahlen ſ. ſich im Brennpunkt; Das Licht ſammelt ſich in einem Punkt. Forſter It. 1, 35 ꝛc.; Das Waſſer ſammelt ſich in einer Ciſterne; Es „ſamle" ſich das Waſſer unter dem Himmel an ſondre Örter. 1. Moſ. 1, 9; Die Bächlein ſ. ſich zu einem Fluß ꝛc.; So verächtlich auch manche dieſer Urtheile ſind, ſo ſammlen ſie ſich doch nach und nach zum Gewimmer. Sturz 2, 107; Etwas ſammelt ſich, es wird durch das nach und nach Zuſammenkommende, eine Menge, Maſſe, ein Haufen (ſ. c), z. B.: Die Pfänder ſ. ſich beim Pfänderſpiel; Wenn Jeder nur 1 Groſchen giebt, ſo ſammelt es ſich doch ſchon ꝛc. — b) (ſ. 1a) Jemandes Geiſt, Sinn, Gemüth, Muth ſammelt ſich; ſeine Gedanken ſ. ſich — und ähnlich: Jemand ſammelt ſich [= ſeinen Geiſt ꝛc.], z. B.: Sammle dich! faſſe dich! G. 35, 134; Früh lernte, | vom eiteln Weltgeräuſche nicht zerſtreut, | dein Geiſt ſich ſ. Sch. 418a; Hier mußte ich einen Augenblick die Augen ſchließen, um mich vor der überwuchtenden Gewalt dieſes Eindrucks in mir ſelbſt zu ſ. Stahr It. 2, 365; Nun ſammle dich . . | und zeige dich als eine deutſche Frau! Tieck 2, 15; Mit der Wiederkehr des Tages ſammelt ſich auch mein Muth wieder. W. 9, 232 ꝛc. Auch im Partic. z. B.: Er iſt nicht geſammelt genug — für eine ſo feine Diskuſſion — oder: um eine ſo ſchreckliche Nachricht zu vernehmen ꝛc. und als Fortbild.: Statt der Poeſie ſoll das Chriſtenthum wieder einkehren und mit ihm die glückliche Geſammeltheit, die bei einer aufgehobnen Täuſchung natürlich iſt. Gervinus Lit. 5, 188, der Zuſtand des geſammelten Gemüths (ſ. 6b u. als Ggſtz. Zerſtreutheit). — c) (ſ. 2a, vgl. 4a u. d): Um 12 Uhr ſollten ſich die Bürger auf dem Rathhaus ver-ſ. und ſchon um 10 ſammelten ſich einzelne Gruppen vor dem Hauſe; Der Saal iſt noch leer, aber es ſammelt ſich ſchon (ſ. a); Wo ein Aas iſt, da ſ. ſich die Adler. Matth. 24, 28; Die Starken ſ. [„rotten" Bunz] ſich wider mich. Pſ. 59, 4; Die Gerechten werden ſich zu mir ſ. 142, 8; Es ſammelten ſich zu ihm loſe Leute und zogen aus mit ihm. Richt. 11, 3 (auch Bunz); Er trete kühn hervor | und eine Menge wird ſich um ihn ſ. G. 35, 268; Nur der Buchſtabe war es, um den die Zerſtreuten ſich ſammelten und noch ſ. 39, 69; 6, 274; Bis dem Orden Gelegenheit geboten würde, ſich in Zukunft wieder zu ſ. Gutzkow R. 1, 98 ꝛc. — d) (ſ. 2b) bei Ältern auch ſt. ver-ſ. — freilich oft nah an c grenzend —, z. B.: Jeſ. 48, 14; Jer. 4, 5; 6, 1 ꝛc. — Dazu: 5) Sammler, m., –s; uv.: Jemand der ſammelt, z. B.: Der Sammler [von Gemälden]. G. 30, 319; Einige dieſer Stücke ſcheint ein neidiger Zufall der Sammlerin entzogen zu haben. H. 13, 308; Ein Sammler von Handſchriften, Münzen, Wappen ꝛc. und verſchmelzend mit dem Obj. des S–s als Bſtw.: Anekdoten- (G. 19, 371), Alterthums- oder Antiquitäten-, Bilder- oder Gemälde-, Autographen- oder Handſchrift-, Hundsdreck- (Fiſchart Großm. 48), Kunſt- (W. 23, 310), Naturalien-, Münzen- [verſch.: Geld-, Campe], Waffen-, Wappenſammler ꝛc.; Hader- oder Lumpenſammler (ſ. Lumpenmann ꝛc.); [Die ſerb. Wila] als Wolkenſammlerin geltend. G. 33, 298 ꝛc. — 6) Sámmlung, f.; –en: a) das S.: Mit der Sammlung des Stoffs, der Belege für mein Wörterbuch beſchäftigt ꝛc. — b) das Sich-S., das Geſammeltſein (ſ. 4b), im Ggſtz. der Zerſtreuung ꝛc., — vgl. (ſ. a): Die Sammlung ſeiner Gedanken ꝛc. —: Der Anfang, zerſtreute Stellen und der Schluß war geſchrieben, aber mir fehlte die Sammlung. G. 22, 234; Meine Sächelchen . . muß ich wenigſtens mit Sammlung und Freudigkeit enden. 24, 90; Die Poeſie verlangt, ja gebietet Sammlung. 26, 17 ꝛc.; Schien durch die verulamiſche Zerſtreuungsmethode die Naturwiſſenſchaft auf ewig zerſplittert, ſo ward ſie durch Galilei ſogleich wieder zur Sammlung gebracht. 39, 133; Wendete er mit Sammlung | ſich zur Verſammlung [vgl. f]. Rückert Mak. 1, 44 ꝛc. — Ferner nam. auch das Geſammelte, die durch das S. zuſammengekommne Menge (ſich oft mit a berührend), z. B.: c) (ſ. 1b) Eine Sammlung von Alterthümern, Gemälden, Kunſtwerken, Münzen, Waffen ꝛc., Naturalien, Schmetterlingen, Pflanzen ꝛc.; von Anekdoten, Gedichten, Predigten, Reiſebeſchreibungen ꝛc.; Eine Menge auf botaniſche Art aufbewahrte Kräuter heißt bekanntlich eine lebendige Sammlung. Göckingk 2, 37; Die Geſchichte meiner Sammlung [von Gemälden]. G. 30, 322 ꝛc. und in unendl. Zſſtzg. (vgl. die von Kabinett, Gallerie ꝛc.) nam. nach dem Ggſtd. des S–s, z. B.: Alterthums- oder Antiquitätenſammlung; Die Herausgeber v. Anekdotenſammlungen; Ein Blatt für meine Autographen- (oder Handſchrift-) Sammlung; Bibel-S. L. 11, 524, ſ. u.: Bücher-S.); Bilderſammlung; In eben dieſer Bildchenſammlung. Lichtenberg 3, 325; Bücherſammlung [ſ. Bibliothek]. G. 27, 325; 39, 457; V. Br. 1, 42 ꝛc.; Eier-; Erz-; Gedicht- [ſ. Anthologie]; Gemälde- (G. 32, 405); Handſchrift(en)- [ſ. o.: Autographen]; Inſekten-; Käfer-Sammlung; Deſſen Aufſätze in Bezug auf Kunſtſchulen und Kunſtſammlungen. G. 27, 365; Kupfer- od. Kupferſtich- (G. 27, 365); Medaillen- (Börne 4, 152), Mineralien-, Münz(en)-, Muſchel-, Naturalien-, Paſten-, Pflanzen-Sammlung; Predigtſammlungen herausgeben; Ich habe [auf meiner Reiſe] ſchon ein Paar tüchtige Aktenfascikel geſammelt . . . Dieſe Reiſeſammlung. G. 26, 137; Geſchnittene Steine von Bedeutung vermehrten meine Ringſammlung. 27, 257; Scheibenſammlung [von Fenſterſcheiben]. Thümmel 5, 203; Schmetterlings-, Schnecken-Sammlung; Eine anſehnliche Schwefelſammlung beim Umziehen in Unordnung gerathen. G. 21, 136 (ſ. o.: Paſtenſammlung); Siegel-, Stein-, Waffen- (G. 22, 167), Wappenſammlung u. ä. m. — d) (vergl. a) etwas aus Beiträgen und Beiſteuern Vieler Zuſammenkommendes, namentl. an Geld ꝛc. (vergl. Kollekte): Eine Sammlung für einen Armen, für die Abgebrannten, für die Kirche, zu wohlthätigen Zwecken, für die deutſche Flotte veranſtalten; Die Sammlung iſt eröffnet, im Fortgang, wird geſchloſſen; Beiträge zu der Sammlung geben, zeichnen, entgegennehmen ꝛc.; Gaben-, Geld- ꝛc.; Kirchen- [in der — od. für die Kirche]; Flotten- [für die Flotte]; Pfennig-, Groſchen- [aus Pfennigen ꝛc. ſich anſammelnd]; Lumpen- [oder lumpige, vgl. e] Sammlung ꝛc. — e) außer c und d iſt Sammlung für: etwas Geſammeltes nicht ſehr üblich; man ſagt lieber: Die geſammelten Vorräthe, Lumpen, Erbſen ꝛc. als: Vorraths-, Lumpen- [vgl. d], Erbſen-Sammlung ꝛc., doch findet ſich auch Sammlung, nam. da, wo ſich Etwas geſammelt hat, z. B.: Es ſammle ſich das Waſſer! . . . Die Sammlung der Waſſer nannte er Meer. 1. Moſ. 1, 10 (ſo auch Bunz; dagegen bei Mendelsſohn: Die Verſammlung — ſ. d. 3c — der Waſſer, vgl. auch — wobei freilich mehr das Allmähliche hervortritt: Die Anſammlung der Waſſer), ferner z. B. (ſ. a): Darob große Zornwolkenſammlung auf der Stirn des Rittmeiſters, Gewitterentladung. Scherr Bl. 1, 84. — f) (ſ. 2b) veralt. ſt. Verſammlung von Perſ.: Gott iſt faſt mächtig in der „Samlunge" [im Rath. Mendelsſohn; Bunz] der Heiligen. Pſ. 89, 8; Wie man predigt in ihrer „Samlung" [Gemeinde. Bunz]. Hoſ. 7, 10 — wo neuernde Ausg. Verſammlung ſetzen —; Dieſe Gemeine oder Sammlung ꝛc. Luther 1, 266a; b; Die Kirche iſt eine Anzahl oder Sammlung Derer, ſo getauft und gläubig ſind, unter einem Paſtor. 5, 10a; Eine Samlung der Boshaftigen. 11a; Beten und danken, was am beſten in der Samlung geſchieht. 8, 200b; Kollegia d. i. Samlungen der Gelehrten . . . Kollegia d. i. Verſammlungen der Gelehrten. Stumpf 351b ꝛc. — 7) Geſammeltheit, ſ. 4b.

Anm. Mhd. samlen aus sam(e)nen ꝛc., ahd. sam(a)nôn (noch mundartl. ſammen. Schm., dazu das allgem. übl. Partic.: geſammt), herſtammend von ſam (ſ. gleichſam, Anm.), worüber, wie über die Ableit. zu vergl. Graff 6, 26 ff.; Wackern. Gl. 451; Schm. 3, 242 ff.; Schwäb. W. 446 ff. Wir heben von den hergehörigen Wörtern nam. hervor: ſammen in bei-, zu-, mitſammen ꝛc., goth. samana, ahd. saman, mhd. samen ꝛc.; ſammt, goth. samath, ahd. samant, mhd. sam(e)nt, sam(p)t, sant ꝛc., ſ. nam. allſammt, ſämmtlich; Geſammt(heit) ꝛc. und vgl.: Daraus . . die Wind mit Haufen und großer Ungeſtümigkeit ſament gefahren. Schaidenreißer 41b; Daß er eine ganze Gemeine der Stadt „verſamle", zu ihnen ſamentlich eine zierliche Rede thue. 2a; 3a; 5a; 45b; 54b ꝛc. Allſamentlich. XII; 51b und ſelbſt noch: Ihr Helden alle ſamentlich. Nicolai 8, 172 ꝛc.; Müſſen ſammentlich in das Feuer. AClara EſA. 1, 366; Samentlich und ſonderlich [ſammt und ſonders]. Berlichingen 268; 269; 273 ꝛc.; Was ſie ſammethaft gegeſſen. Gotthelf Sch. 256; Stalder 2, 299 und ſubſt.: Die gekochten Eingeweide oder „ſamenhafften“ der aufgeopferten Thiere. Schaidenreißer 9b, ſ. ahd. samahaftî (Graff 6, 34).

Zſſtzg. z. B.: Áb⸗: 1) ſ. ableſen 1: Raupen a.; In die vorzugsweiſe halsbrechenden Stellen wurden abgeſammelte Feldſteine geſtürzt. Reuter Sch. 158; Lenz Nat. 3, 169 ꝛc. — 2) eine Sammlung (Kollekte) beenden: Nachdem abgeſammelt war. Spindler Vog. 1, 287. — Án⸗: nach und nach ſammeln, z. B.: Die neue preuß. Zeitung hat neues Gift angeſammelt und ſpeit es wüthig aus. Enſe Tag. 6, 420; Diejenigen von uns angeſammelten Lieder. Herrig 30, 382; Meine Anſammlung [gw. Sammlung] ruſſiſcher Nationallieder. 349; Seinen angeſammelten Reichthum. Ruppius GG. 51 ꝛc., beſ. refl. (und dem entſprechend im Partic. und Infin. ohne ſich, ſ. d. †, — ähnl. auf-ſ., ſ. d. 2b): Es hat ſich bei ihm viel Galle angeſammelt; Die angeſammelte Galle, die Anſammlung der Galle durch ein Vomitiv fortſchaffen; Etwas (ſich) a. oder auf-ſ. laſſen ꝛc.; Durch eine Anſammlung der Exkremente zahlloſer Vögelſchwärme. Karmarſch 2, 205 ꝛc. — Áuf⸗: 1) tr.: aufheben und auf einen Haufen ſammeln (vgl. aufleſen): An Ort und Stelle ſelbſt die Materialien zu einem Lehrgebäude a. Fallmerayer Mor. 1, XII; Das Muſeum, wo die Päpſte einige dieſer Trümmer aufgeſammelt haben. Forſter It. 1, 185; In ganz Kaſtilien findet man keine Impertinenz mehr, er hat ſie alle aufgeſammelt. Klinger 4, 193; Abergläubiſche Verehrer eines gelehrten Mannes, welche die geringſten Broſamen, die ihm entfielen, aufſammelten. L. 12, 231 ꝛc. Auch (vgl. aufleſen 1b): Meine Mutter ſchlief bei einem Don und ſammelte mich da auf. Klinger Th. 4, 222 ꝛc., dagegen ugw.: Der ſich eben gebückt hatte, eine Waffe auf-zu-ſ. [aufzunehmen]. G. 29, 138. — 2) refl.: a) mit perſönl. Subj. = ſich aufrappeln. Olearius Reiſ. 5a. — b) mit ſachl. Subj.: ſich zu beträchtl. Höhe an⸗ſ. (ſ. d., vgl. ſich aufſummen). — Be⸗: veralt., ſehr gw. ſt. ſammeln, ver⸗ſ., z. B.: Er „beſamlet“ ein neu Heer. Stumpf 184a; In einem Synodo, von 150 Biſchofen beſamlet. 221a; Mit beſamletem Kriegsvolk. 395a; Beſamleten ſich alle Juden in ihre Synagoge. 398b; Die Spitalbrüder beſamleten .. groß Gut durch den Ablaß. 424a; 479b; 508b; Ein beſonderer Platz, dahin ſich die vier Waldſtädt .. zu tagen b. 524b; 603a; So denn etliche ... Gebirg ſolchen Schnee und Firn auf etlich tauſend Jahr her ſtetig beſamlet haben. 605b; 642a; 647a; Es beſamlet ſich aber die Ergetz wohl von 6 .. Bächlein. 692b ꝛc.; Auf die gemeine Beſamlung der Eidgenoſſen und auf Tagleiſtungen. 523a ꝛc. — Éin⸗: in ein Behältnis ſammeln; ſammelnd ein⸗fahren, ⸗fordern, treiben ꝛc.: Daß du einſamleſt dein Getreide, deinen Moſt und dein Öl. 5. Moſ. 11, 14; 28, 38; 2, 23, 10; Jer. 40, 10; [Was] ich botaniſierend eingeſammelt. G. 31, 4; Der kühne Sänger | ſammelt Lorbeern ein. L. 1, 40; Steuern, Beiträge e. ꝛc. Auch ohne Obj.: Ein-zu-ſ. für die Mißjahre. Gutzkow R. 3, 421; Einſammelt im Sommer ein vernünftiger Sohn. Zunz (Spr. 10, 5) ꝛc.; Das Feſt der Einſammlung [Ernte]. 2. Moſ. 23, 16; Die Einſammlung aller vereinzelter Strahlen der Erkenntnis in einen Brennpunkt der Erleuchtung. Forſter Voln. VIII ꝛc. — Er⸗: durch Sammeln erlangen: Als ſie ſoviel erſammelt hatte, daß ſie ſich ein Kleidlein kaufen konnte. Hebel 3, 300; Dem geliebten Gegenſtande damit ein Denkmal zu e. Riemer G. 1, 37 ꝛc. — Hér⸗ ꝛc.: Um mich Zerknirſchte ſammeln | ſich viel Bedrängte her. Thümmel 6, 29; Aus der ganzen Gegend herum hatten ſich Menſchen herbeigeſammelt. Heinſe H. 1, 331; Du [Gott] wirſt uns zu dir hinauf-ſ.; Du wirſt ſie aus dem Staube hinauf-ſ. Geßner 1, 224 ꝛc. — Níeder⸗: hernieder⸗ſ.: Sammle nach dem eignen Herzen | die zerſtreuten Blicke nieder. G. 6, 292 ꝛc. — Ver⸗: 1) tr.: a) mit belebtem Obj., ſ. [2a und b], wozu wir nur wenige Belege fügen, nam. mit Bezug auf die (bald dem Wo? bald dem Wohin? entſprechende) Ortsbeſtimmung (ſ. auch b und 2): Das Volk, die Gemeinde, die Älteſten, den Senat ꝛc.; Die Truppen, Soldaten, ein Heer ꝛc.; Jemand zu ſeinen Vätern [2b] ver-ſ. ꝛc.; Die Fürſten ſind verſamlet zu einem Volk. Pſ. 47, 10 [ein Volk geworden] ꝛc.; Die Herde daſelbſt zu verſ. 1. Moſ. 29, 3; Wo Zwei oder Drei verſamlet ſind in meinem Namen. Matth. 18, 20; In Buda, wohin er den Adel des Landes verſammelte. Garve Verſ. 3, 233; Von nah und fern | verſamlet ſeind an dieſes Ort. HSachs (Wackern. 2, 57^{18}); Drein ver-ſ. wir dann Meerruderer. V. Od. 16, 349 = Drinnen ver-ſ. wir auch Seerudrer. Wiedaſch ꝛc. und prägn.: Eine gewiſſe jugendliche liberale Gutmüthigk., bei obwaltender äſthetiſcher Tendenz, verſammelt ſie [führt ſie — Stolberg und Voß — zuſammen], ohne ſie zu vereinigen. G. 27, 374 ꝛc. — b) mit ſachl. Obj. — wo in der gw. Proſa das Grundw. üblicher iſt, z. B.: Des feſtlichen Tages, an dem die Gegend mit Jubel | Trauben lieſet und tritt und den Moſt in die Fäſſer verſammelt. G. 5, 31; Daß die Anſichten der Menſchen viel zu mannigfaltig ſind, als daß ſie .. auf einen Punkt verſammelt werden könnten. 15, 27; Ich verſammelte hierzu [zu dieſer dichteriſchen Aufgabe] die Elemente, die ſich ſchon ein paar Jahre in mir herumtrieben. 22, 167; Der deutſche Merkur, der die Arbeiten ſo mancher .. Gelehrten verſammelte. 239; Kümmerliche Überreſte von Dem, was geſammelt oder wieder verſammelt war von König Karl's glänzenden Galerien. 31, 109; Der Stengel verſammelt an ſeinem Ende mehrere Blätter um eine Achſe. 36, 28; Wenn ich durch ein Brennglas mehrere Lichtſtrahlen auf ein ſchwarzes Tuch verſammelte. 39, 205; Ferragut .. verſammelt ſeine ganze Kraft [nimmt ſie zuſammen]. Nicolai 6, 55; Die Macht ..., welche, in einer einzigen Hand verſammelt, den Ausſchlag des Kriegs .. hätte zweifelhaft machen können. Sch. 905b; Zerſtreut wirſt du die ſchönen Züge finden, | die wir in ein vollkommnes Bild ver-ſ. W. 26, 289 ꝛc. — 2) refl.: a) ſ. 1a und [4c; d]: Die Bürger ꝛc. verſ. ſich auf dem Markt (Rathhaus ꝛc.), in der Kirche ꝛc.; Es verſamlete ſich viel Volks zu ihm. Matth. 13, 2 (Es verſammelte ſich eine ſo große Volksmenge um ihn her. Eß); Sie verſamleten ſich wider Moſes. 4. Moſ. 16, 3 ꝛc.; Dorthin .., wohin ſich der Senat verſammelt. Collin Regul. 1, 1; Als Hauptfigur, um welche ſich die übrigen am glücklichſten verſ. ließen, war mir Graf Egmont aufgefallen. G. 22, 400; Die Welt verſammelt ſich immer mehr an Fenſtern und Thüren. JP. Fat. 1, 77 ꝛc. — b) [4b] ſelten: Es wird Zeit erfordert, ehe ich mich in mir ſelbſt verſ. und zu der Überlegung und Stille des Gemüths vorbereiten kann. Mendelsſohn Ph. 1, 56. — c) ſ. 1b und [4a]: Die Atomen alle, die ſich einſt | zur köſtlichen Geſtalt verſammelten, | ſie ſollen nicht ins Element zurück. G. 13, 293; Ein Sohn entſprang aus dieſer Vereinigung, auf den ſich alle Freuden und Hoffnungen verſammelten. 27, 417; Daß ſich alle Vollkommenheit in der Verbeſſerung ſeines Körpers verſammle [koncentriere]. Sch. 687a ꝛc. — 3) dazu: Verſammlung, f.; -en: a) ſelten: das Sammeln, V. des Zerſtreuten, z. B.: Daß ſie [die zerſtreuten Juden] keiner Verſammlung mehr hoffen dürfen. Luther 5, 4a ꝛc. — b) gw.: das Zuſammenkommen einer Menge Perſonen zu einem Zweck und: die ſo Zuſammengekommnen als Geſammtheit: Die Verſammlungen des Volks, der Bürger, (Ur-)Wähler, Abgeordneten, Deputierten, Stände ꝛc., des Gewerks, der Zunft ꝛc. — berufen, eröffnen, leiten, ſchließen ꝛc.; Ich haſſe die Verſammlung der Boshaftigen. Pſ. 26, 5; Ich will dich loben, Herr, in den Verſammlungen. 12; Niemals ward Verſammlung bei uns gehalten noch Sitzung ꝛc. V. Od. 2, 26; 7; 15 ꝛc. (vgl. veralt. Verſammnis. Fiſchart B. 1b ꝛc.). In zahlreichen Zſſtzg., nam. nach den Verſammelten oder ihrem Zweck, z. B.: Abgeordneten-, Bürger-, Deputierten-, Gemeinde-, Gewerksverſammlung; Da der Zweidrittelknecht ſein bewilligtes Hofrecht und ſeine Hofverſammlung hatte. Möſer Ph. 3, 263; Auf den Kirchenverſammlungen. L. 8, 333 ꝛc. [ſ. Koncil]; Meine Seele ſchaudert zurück vor ihrer Mordverſammlung. H. R. 9, 64; Die großen Angelegenheiten des Reichs einer allgemeinen Nationalverſammlung zu überlaſſen. W. 8, 129; Der Oberſtatthalterinnen 3 Rathsverſammlungen oder Kammern zugegeben. Sch. 796b; In der Rathsverſammlung des Städtchens wurde beſchloſſen ꝛc.; Reichs-(ſ. Reichstag), Staaten-(Sch. 822b), Ständeverſammlung; Ur(wähler)- od. Urwahlen-(Enſe Tag. 5, 1, vgl. Wahl-)Verſammlung; In den Berathſchlagungen der Urverſammlungen über die neue Verfaſſung. JvMüller 6, 200; Volks-, Wahl-, Wahlmänner-(Enſe Tag. 5, 6); Zelten-(17 = unter den Zelten), Zunftverſammlung ꝛc. — c) ſelten (ſ. 2b und c) von einer Vereinigung lebloſer Gegenſtände, ſ. [6e] und z. B.: Die Linſen ſind gleichſam eine Verſammlung unendlicher Prismen ꝛc. G. 38, 31; Wir gelangten zu einer etwas größern Hüttenverſammlung, die man vielleicht hätte ein Dorf nennen dürfen. 19, 45 ꝛc. — Zurück⸗: wieder ſammeln: Die zerſtreuten Wolken des Unmuths — ha! dichter und ſchwärzer will ich über deinem Haupte ſie ſammeln ... Leichte Mühe! du ſelbſt ſammelſt ſie zurück [„ſchon“ Mendelsſohn 4, 1, 169], ich darf dir nur helfen. Geßner 1, 107. — Zuſámmen⸗: pleonaſtiſch, doch nicht ſelten ſt. des Grundw.: Einige Bücher z. Forſter Br. 1, 218; Wo man alle Vernunft z. muß, um nicht zu verzweifeln. Geßner 4, 111; Wo ſich die Erinnerungen .. alle lieblich z. Heinſe A. 2, 252; 115; JGJacobi Jr. 3, 116; Mendelsſohn 4, 1, 364 (Ramler); Nicolai 4, 257; Olearius Roſ. 95a; Sulzer 2, 211a; Wackenroder Kl. 142.

***Sammelſuri-um**, n., -s; ⸗a, ⸗en: (vgl. buckelig, Anm.) volksth. Bez. für einen Miſchmaſch, nam. für elende Kompilationen: Benedix 2, 176; L. 12, 378; Rüſtow gK. XVIII; Ein ſolches S. von Plattheiten und Trivialitäten. Vogt Köhl. 21 ꝛc., verſtärkt: Das Simmel-S. Droyſen A. 1, 75 ꝛc., vgl. anklingend: Sie ſchnappten im Flug Poeſie ſich auf, ſo Äthergewölktes Schwimmenflammenſurium. ebd.

Sámmelte, f., -n: die vom Schnitter in Schwaden (ſ. d. und Jahn) gelegten, zu Garben aufzuſammelnden Halmen. Auerbach D. 4, 330; Gv. 261 ꝛc., auch: Sammete, f.; Sämmlet, n., Schm. 3, 243.

Sámmen, adv. (ſ. ſammeln, Anm.; zuw. verkürzt ſámm): 1) heute gw. nur abhängig von — und verſchmelzend mit — Präpoſ. (ſ. Zſſtzg.), entſprechend dem einander im Sinn der Vereinigung, Gemeinſamkeit oder (ſ. von-ſ.) deren Ggſtz. — 2) bei Ältern und mundartl. noch allein ſt. zu-ſ., z. B.: Wann .. die Böck' in ſtolzem Stirnenſtreit | mit Köpfen ſ. rücken. Spee Tr. 191; Thut zierlich ſ. raffen | die Verslein in Bezwang. 3 ꝛc. und ſo mit den zuſammenfaſſenden Zahlw.: beid und all (heute gw. allſammt, ſ. d.), z. B. Beide-ſ. HSachs 3, 1, 19b; All(e)-ſ. Fiſchart B. 2a; Wackern. 2, 28^{28}; 32^{8} ꝛc., mit mannigfach wechſelnden Nebenformen (ſ. Schm. 3, 243 und ſammeln, Anm.): All(e)- (oder flektiert: all⸗er, ⸗e, ⸗es; ⸗e ꝛc.); beid(e)-ſam, ſand, ſanden, ſander. ſ. leicht zu mehrende Belege für dieſe Formen bei Grimm und Wurm.

Zſſtzg., ſ. 2 und zu 1 (vgl. die von ſammt): Bei⸗: vereint bei einander, — gw. nur bei Vben. der Ruhe, während zu-ſ. (ſ. d.) auch für die Bewegung gilt: B. (oder zu-ſ.) ſein, wohnen, bleiben, ſtehn, haben, (be-) halten ꝛc., aber gw. nur: Getrenntes zu-ſ. bringen, ſtellen, rücken ꝛc., z. B.: Schilderung unſeres perſönlichen Zuſammen-Treffens und B.-Seins. G. 22, 199; Nichts natürlicher, als daß man nicht zu-ſ. kommt, wenn man ſo nahe b. iſt. G. 23, 241; Nicht ſowohl wie es b. iſt, als wie es unter den Händen der Hebe zu-ſ. kömmt. L. 6, 466 ꝛc.; Man muß Unvereinbares nicht b. fordern = nicht fordern, daß es b. ſei, dagegen: Leute zu-ſ. rufen oder fordern, und nur vereinzelt in dieſem Sinn, z. B.: Wer die Gläubiger b. fordert, muß den Rufer bezahlen. Möſer Ph. 4, 266. Dagegen zu-ſ. (ſ. d. 1 wie b.) oft dem Wo entſprechend: Die Menſchen ſind nicht nur zu-ſ., wenn ſie b. ſind; auch der Entfernte, der Abgeſchiedne lebt uns. G. 9, 239; Laſſet freudig überein, | als wenn wir b. wären, | kräftig uns zu-ſ. ſein. 6, 10 ꝛc. Als ſächl. Hw.: Eine Folge ſich wie ein B. auf einmal vorzuſtellen. Heinſe A. 1, 299. — Durch⸗: (ſelten) bunt durch einander. Tieck 10, 259. — Mit⸗: mit einander, gemeinſam: Laß uns m. an das Lager deines Kindleins treten. Alexis H. 2, 3, 143; Kohl E. 3, 86; Lewald Reiſ. 2, 242; Scherr Nem. 2, 224; 236; Talvj 2, 263; 288; Tieck 10, 259; Freundlich wollen wir m. reden. Oſt. 33; Makk. 4, 3 ꝛc. — Von⸗: von, aus einander, zur Bez. der Trennung (nam. ſchleſ.): Der ſcheidet, will auch uns v. treiben. Cham. 3, 281; Da wir uns v. trennten. Holtei Lammf. 1, 282; Eh er läſſt Geld und ſich mit Willen thun v. Logau 3, 2; Zug. 10; Lohenſtein Roſ. 74; 134; Hy. 24; IbrS. 94 ꝛc. — †Zu⸗ (ſchwzr. zemmen, z. B. Zwingli 2, 11; 203 ꝛc.): 1) dem Zuſtand des Seins entſprechend = bei und mit einander, ſo daß alſo bei-ſ. (ſ. d.) zunächſt nur örtl. Nähe, z. zugleich eine Gemeinſchaft der Beziehungen, ein Verbundenſein bez., ſ. die Gegenüberſtellung von bei-ſ. (ſ. d.) und z. G. 9, 239; 6, 10, ferner z. B.: In den Spinnſtuben arbeiten viele Mädchen bei-ſ., jede an ihrem Rocken; Zwei Schriftſteller arbeiten (oder ſchreiben, ſ. 2)

z. ein Buch, an einem Buch ꝛc.; Die Häuſer ſtehn dicht bei-ſ.; Wir könnten Viel, wenn wir z. ſtänden. Sch. 658b ꝛc.; Jetzt ſind wir Alle bei-ſ.; Alle oder Beide (z.-genommen, ſ. 2) ſind nicht ſo klug wie er; Beide zuſamm, | ſie hegten einander im Herzen. G. 1, 177; Ich muß euch doch z. [Beide mit einander] | verſtändigen. L. Rath. 4, 4 ꝛc.; Von körperlichen und außerkörperlichen Urſachen zugleich und z. veranlaſſt. Forſter's Br. 2, 109 (Heyne); Laß z. uns im Land umherſpähn; | traurig iſt es, durch die Welt verlaſſen, | ungeſellig allein ſich durchzuwinden. Platen 4, 278 ꝛc. Auch zuw. (obgleich ſeltner) von feindlichen Beziehungen: Daß wir Todfeinde z. [mit einander] ſind. Sch. 196; Einen heftigen Zank z. gehabt. 658b ꝛc. — 2) der Bewegung entſprechend, wodurch Getrenntes genähert, Auseinanderliegendes auf einen Haufen gebracht wird ꝛc., eig. und übrtr.: Z. kommen; bringen, führen, ſtellen, legen, ſetzen (ſ. u.), werfen; Es finden ſich im Traume oft Dinge z., die man ſeit vielen Jahren nicht mit einander [oder bei-ſ.] gedacht hat. L. 6, 13; Die Wagen ſind z. geſtoßen, gefahren (ſ. u.) ꝛc.; Man ſteckt die Köpfe z., rottiert ſich zuhauf. Sch. 154b ꝛc.; O Liebe, wie führſt du die Menſchen zuſamm! Scheffel 264 ꝛc.; Etwas fällt, ſtürzt z., ſo daß die Theile nun auf einem Haufen liegen, ähnlich: Jemand ſchrickt, fährt (ſ. o.) erſchrocken z. ꝛc.; Den Feind z. hauen ꝛc.; Mir das Zwerchfell auseinanderzuwandeln, das ich mir in etwas z.-geſeſſen hatte. Seume Sp. 42 ꝛc. Ferner in Bezug auf ein erſt durch die Thätigkeit des Zeitw. entſtehendes Obj., vgl.: Zwei Schriftſteller ſchreiben z. (1 = gemeinſam) ein Buch; Sie ſchreiben ein Buch z., kompilieren es ꝛc.; Die Theile einer Uhr — die Uhr, ein Wort ꝛc. z.-ſetzen; Sich ein Vermögen z.-ſchreiben, beuten (Sealsfield Leg. 3, 217); Etwas z.-brauen, -kochen, -lügen (Holtei Ob. 1, 135) ꝛc., zuw. auch ohne Nennung eines Obj.: Man horcht z., man ſpricht und läſſt antworten, aus Vermuthungen macht man Gewißheit. Tieck NK. 2, 174.

Sámm-er: S. Gott! W. Merck. 2, 70 = ſo mir Gott [es zuläſſt], ſo Gott will. — **-at, -et** ꝛc.: ſ. II. Sammt. — **-ler**: ſ. ſammeln 5 und Zſſtzg. — **-lereī**: ſ. Sammel II. — **-lern**, intr. (haben): in der ſcherzh. Doppelzſſtzg.: Volks-ver-ſ.: als Volksverſammler thätig ſein, Volksverſammlungen halten, ſ. Volksredner. — **-lung**, f.: ſ. ſammeln 6 und Zſſtzg.

I. **Sámmt** (ſ. ſammeln, Anm.): 1) adv. in Zſſtzg. (ſ. d.; als Ew.: ge-ſ.) und in der Verbind.: S. und ſonders, von einer Menge = alle (zuſammengefaſſt) und jede (vereinzelt). Vralt. auch wie ſelb (ſ. d.) vor Ordnungszahlen: Da mich der Mann ſ. ſiebend nahm. HSachs G. 1, 133, ſelbſiebent, mit 6 Perſonen, ſo daß ich ſelbſt die 7te war. — 2) (ſ. 1) präp. mit Dat. zur Anknüpfung von Etwas, das als Zubehör zu etwas Andrem, damit vereint, nicht davon geſondert und getrennt iſt: das von den Präpoſ. Abhängige ebenſo wie das Andre, verſtärkt mit-ſ., zu-ſ., vgl. †Mit u. z. B.: Er reiſt mit dem Fürſten (dieſer iſt die Hauptperſ.); Der Fürſt ſ. ſeinem Gefolge reiſt morgen; Die ganze Rechnung beträgt ſ. den Auslagen 10 Thaler; Hierher wurde nun die Feldſchlange ſ. ihren Munitionskaſten gebracht. Scherr Pilg. 2, 16; Des Sternberg's Güter werden ausgeboten | ſ. allen großen böhm'ſchen Lehen. Sch. 351a ꝛc. Seltner (vergl. außer 1b) mehr bindewortartig: Seinen Rath, wie ich Das anzufangen habe, ſ. [= ſo wie auch] welche Bücher ich mir dazu anſchaffen muß. Claudius 3, 13, vergl.: [Die Stadt] war an ihrem Vorrath | beraubt ſ. aller Schätz. HSachs (Wackern. 2, 112^{29}).

Zſſtzg. z. B.: Áll(e)- [1]: Alle zuſammen, insgeſammt, Alle ohne Ausnahme (ſ. ſammen 2). — Be- [1]: vralt. ſt. ge-ſ. (alle), z. B.: Die Herren b. gingen von ihm. Zinkgräf 2, 57. — Ge-: Partic. des veralt. ſammen (= ſammeln, ſ. d. Anm.): zuſammengefaſſt als Einheit, nam. als Ew. mit Art. vor einem Kollektivum in Ez. (wie ganz), vgl. ſämmtlich (wie alle), nam. auch bei Hw. in der Mz., die erſt durch dieſe Beifügung als eine zuſammengefaſſte Einheit (Geſammtheit) erſcheinen, vgl.: Die g–e [die ganze] Familie iſt —; Die ſämmtlichen [alle] Verwandten ſind (oder die Verwandten ſind ſämmtlich) damit einverſtanden; Das g–e Heer, — ſämmtliche oder die ſämmtlichen Truppen; Die g–e Hand (ſ. d. 1e) belehnen ꝛc.; ſeltner: Die all-g–e ſtoiſche Philoſophie. Klinger 12, 195. Auch bei Hw. in Mz., wenn dieſe kollektiv nur in Mz. gw. ſind, z. B.: Die g–en Koſten, Unkoſten ꝛc.; in andern Fällen mehr mundartl., z. B. als ugw. bei Adelung: Die g–en Einwohner. Dagegen adv., nam. in der gehobnen Spr., z. B.: Durch Drang und Menge | aalgleich zu ſchlüpfen, | g. zu hüpfen. G. 12, 27; Polyphemos, dem Rieſen, der ſtark wie ein Gott ſich erhebet | vor den Kyklopen g. V. Od. 1, 71; Welcher des Meeres | Tiefen g. durchſchaut. 4, 386 ꝛc.; in der Proſa üblicher: ins-g. = ſammt und ſonders; ohne Ausnahme, z. B.: Ich haſſe ſie ins-g., inſonderheit (ſ. d.) aber ihn; Der ſein Geſchwiſter ins-g. ſo liebt. L. Rath. 1, 2; Sie hangen ins-g. an ſeinen Füßen. Nicolai 1, 30 ꝛc., ſ. G–heit; G–ſchaft. — Mit- [2]: verſtärkt ſt. mit od. ſammt, z. B.: Das Kind m. dem Bade ausſchütten. Heine Lut. 2, 193; Heinſe A. 1, 292 ꝛc.; Machen Sie ſich fort m. Ihrem Kleinen. J. 306b; Die Stiefel ſind mir bereits m. den Füßen angefroren am Schlittenkufen. Hebel 3, 293; Schaidenreißer 39a; 66a; Sch. 374b; 540a; 643a; Stumpf 450b; Tieck Cymb. 3, 5; V. Od. 8, 186; Ant. 1, 353; Zinkgräf 1, 297 ꝛc. — Zu- [2]: verſtärkt ſt. ſammt, z. B.: Sie ſchlingen der Güter | reichliche Früchte z. den Unterthanen hinunter. G. 5, 264; Kant SchE. 41; Schaidenreißer 44a; Tieck 3, 384; W. 20, 65 ꝛc. Seltner adverbiell wie zuſammen, z. B.: Wollte er mich mit einem Spieße, den er inzwiſchen ergriffen hatte, z. mit meinem Schießgewehr zu Boden ſchlagen. G. 28, 299.

II. **Sámmt** (**Sámmet**, vralt. **Sam(m)at**), m., –es; –e; -: ein ſanft und weich anzufühlender (eig. und zumeiſt ſeidner) Zeugſtoff von eigenth. Gewebe, wodurch auf der Oberfläche Fadenſchleifen entſtehn, die aufgeſchnitten eine haarartige Bedeckung, „Pohle" (ſ. d.) oder „Flor" erzeugen, und zwar: Eigentlicher S., wo die Pohle durch Kettenfäden gebildet iſt (im Ggſtz. zu ſ.-artigen Stoffen, wie Mancheſter ꝛc., wo ſie durch Eintragfäden erzeugt iſt); Gerißner S., Ggſtz.: ungerißner (wo die Fadenſchleifen nicht aufgeſchnitten ſind) ꝛc., ſ. Karmarſch 3, 592; Utrechter S., Art wollner Plüſch (ſ. d.) zu Möbelſtoffen. 2, 260; Geſchorner S., in dem durch Scheeren Figuren erzeugt ſind, ſo nam.: Geblümter od. Blumen-S. (ſ. u.), Baſtard-(Baſter-) S., Art dünner S.; Doppel-S., dichter S. od.: mit Flor auf beiden Seiten; Köper-S. mit geköpertem —, Ggſtz. Plüſch-S. mit leinwandartigem Grunde; Pelz-S., mit langhaarigem Flor ꝛc. — S. oft als Bez. des Koſtbaren (auch für: S.-Gewand), ferner theils in Vergleichen, theils gradezu als Bez. des Weichen, zart Anzufühlenden ꝛc. (ſ. ſammten 1b). Ältres Sprchw.: Wenn ſie kommen an ihr letzt Ende und meinen ſie haben „Samat" geſponnen, ſo iſt es Zwilch. Keiſersberg Spinn. E. 6c; Ich mein', ich hätt' ein „Samat geweben", | ſo hat's ein lautern Filz gegeben. HSachs 1, 224b ꝛc., ferner z. B.: Seiden und „ſammet". Heſ. 27, 16; Sie hatte nicht Hände wie S., ſie hatte die Dielen zu ſcheuern. Beck Arm. 47; Im Kittel wie im S. weiß er ſich aufzuführen. Canitz 291; Ob ſie mich in Dorne legt | oder in der Gnade S. Baumer 1, 21; Tafft, Atlas, S.; obgleich alle von ſeidnem Urſprung, bezeichnen ſich anders dem Auge. G. 29, 422; 11, 91; Schinierte (ſ. d.) Sammete. Gutzkow Z. 4, 175; S. der grünen Wieſen. KMayer 111; Nacht, du gehſt mit leiſem Tritt | auf ſchwarzem S., der nur am Tage grünt. Möricke N. 166 ꝛc.; Dieſen zitternden Blumen-S. (ſ. o.) von Fleiſch. JP. 7, 61. — **-en**: 1) adj.: a) eig.: aus oder von Sammt: Sein ſchwarzſammetnes Barett. Arnim 16, 326; Einen der rothſammetnen Stühle. 334; Unter ſammtnem Baldachin. Freiligrath 1, 159; In neuen ſammt- und ſeidenen Kleidern. G. 28, 67; Einen rothen plüſchſammtnen Rock. Muſäus Ph. 2, 57; Ein ſ–er Fauteuil. Paalzow Th. 2, 350 ꝛc. Auch (nam. bei Älteren): Eine ſammete Schaube. Berlichingen 28; Moſcheroſch (Wackern. 3, 660^{19}); Olearius Reiſ. 245b; Rothſammte Galioten. Schweinichen 3, 78 ꝛc. — b) (ſ. a) für das Gefühl oder Geſicht dem Sammt ähnlich, ſammt-weich, -zart ꝛc. (ſ. ſämmtig): Der ſammtnen Nelken. Alringer D. 187; Die ſammtene Lilienhaut. J. 61b; Mit ſammtenen Händchen. 33a; Könnte die zimperlichſte Stiftsdame dieſe Orte beſuchen, ohne daß die feinſte Stelle ihrer ſammtnen Seele verletzt würde. Hartmann BB. 307; H. 11, 315; Keller gH. 1, 37; Die ſammtnen Sommerknoſpen. Schlegel Sh. 7, 24; Stolberg Gd. 177; Der Pfirſich .. in ſeiner ſammetnen Pracht. Tieck NKr. 3, 95; Viſcher Äſth. 2, 92; 162; 123 ꝛc., auch (ſ. a): Glatte, ſeidenſammete Haut. Gotthelf G. 194; Meinſt du, Gott werde mich auf einem ſammeten Wagen gen Himmel holen. Zinkgräf 1, 233 ꝛc., ähnlich: ſamm(e)thaft. — 2) tr. in Zſſtzg.: Be-: mit Sammt verſehn: Als beſammteter Fußgänger. CFBahrdt 3, 333.

Anm. Sammt, mhd. samît, mlat. samitum aus gr. ἑξάμιτος (6drähtiges), vgl. πολύμιτος (vieldrähtiges Gewebe), ſ. Polymit.

Geſámmtheit, f., –n; –s: in Bezug auf eine Menge zuſammengehöriger Einzelweſen oder Dinge die ſie zuſammenfaſſende, ſammt und ſonders umſchließende Einheit (vgl. Allheit, Inbegriff, Korporation ꝛc.): Die verſchiedenen politiſchen G–en und bürgerlichen Innungen ſeines Vaterlandes. Forſter Voln. XI; 75; Anſ. 1, 446; Tieck DBl. 2, 95; In G. [in corpore] ꝛc., ähnlich: Geſammtſchaft, z. B.: Ihr [Lehrer der Univerſität] rühmt Geſammtſchaft aller Belehrungen | zu allen Künſten freierer Menſchlichkeit. V. 3, 57.

Sämmt-ig, a.: ſammthaft (ſ. ſammten 1b): Die Luft iſt überall, wo ſie nicht durch Reflexe gefärbt wird, ſ. Waldau N. 3, 338. — **-lich**, a.: ſ. geſammt (womit es ſich oft berührt), z. B.: Sie kamen ſ. Matth. 27, 62; Die Krankheit der ſ–en damaligen Fürſtenpolitik. Forſter Br. 1, 90; Als ob die S–en [Alle] | die Ellenbogen freier zu bewegen | im Falle wären. G. 6, 365; Daß ſ–e Geſellſchaft .. zu Tiſch geladen ſei. 18, 75; Die ſ–e Karawane. 26, 137; Das S–e aller Körper, in eine einzige Subſtanz vereiniget, kann den Ort nicht verändern. Mendelsſohn Morg. 220; Wenn Vieles in einem Inbegriffe zuſammenkommen und ein Aggregat ein ſ–es Weſen ausmachen ſoll. 228 ꝛc. Vralt. auch: Von ihnen ſ. [„ſemptlich"] und ſonderlich [ſammt und ſonders]. Luther 1, 352a; 461 ꝛc. und ohne Uml.: Sammtlich. Fiſchart B. 187 ꝛc. — **-ling**, m., –es; –e: Sammtrock. Hackländer Hdl. 1, 86; Kinkel E. 178.

Geſámmtſchaft, f., –en: ſ. Geſammtheit.

I. **Sánd**, m. (n.), –(e)s; (–e); -: 1) Alle in Geſtalt loſer Körnchen vorkommende Mineralkörper werden im Allgemeinen S. genannt; im Beſondern aber verſteht man darunter den gewöhnlichen aus kleinen unregelmäßigen, rundlichen Quarzkörnchen beſtehenden Quarz-S., der in unermeßlichen Ablagerungen auf unſerer Erde vorkommt. Karmarſch 3, 85, vgl. Oken 1, 533 ꝛc., vgl. Gries. — a) S. graben; Feiner, grober, Mittel-S.; der S. der Flüſſe, des Meeres, Ufers; der Dünen, Wüſten, Steppen ꝛc.; Erſchlug er den Ägypter und verſcharrte ihn in den S. 2. Moſ. 2, 12; Des Meers gerippter S. Freiligrath 1, 339; Sagt mir Nichts vom guten Boden, | Nichts vom Magdeburger Land! | unſre Samen, unſre Todten | ruhen in dem leichten S. (ſ. 2a). G. 1, 118; Wir wateten durch den brennenden S. (ſ. 2a). Rabner Br. 296; Sie zogen aus der Meeresfluth | gerettet .. | hindurch ein Meer v. S–e. Rückert Morg. 1, 40; 73 ꝛc., auch in der ſeltnern Mz. (nach dem Latein.): Wo die Fluth des Mäotis | brauſet und gelbliche S.' abrollt der ſtrudelnde Iſter. V. Ländl. 4, 493 v. 350; Durchglühte S–e [2a] längs dem Aſſyrergeſtad. H. 1, 165 ꝛc. — b) als Bez. einer unzähligen Menge: Ich will deinen Samen machen wie den S. am Meer, den man nicht zählen kann vor der Menge. 1. Moſ. 32, 12; Wie den S. am Ufer des Meers. 22, 17; Sollte ich ſie zählen, ſo würde ihrer mehr ſein denn des S–es. Pſ. 139, 18 ꝛc.; J. 12b; Sch. 457b ꝛc., vgl.: Was mich gefreut, war Wenig .., | doch, was mich gequält hat, Wüſtenſandmalmeeresſand. V. Ar. 1, 3. — c) nam. bibl. zur Bez. einer ſchweren Laſt: Stein iſt ſchwer und S. iſt Laſt. Spr. 27, 3; Sir. 22, 18; Schwerer denn S. am Meer. Hiob 6, 3 ꝛc. — d) Ein Fluß ꝛc. verrinnt, verläuft, verliert ſich im S–e; Ihres Laufes furchtbare Spur | geht verrinnend im S–e verloren. Sch. 491b ꝛc.; übrtr.: Mein Leben .. hat ſich in öden S. geſchlagen und verloren. Cham. 5, 213; So verlief die mit Pomp angekündigte Diſputation im S–e. Vogt Köhl. 43 ꝛc. — e) Etwas in S. ſchreiben, als leicht verweht und ſpurlos dahinſchwindend: Seiner Klagen Reim', in S. geſchrieben, | ſind vom Winde gleich verjagt. G. 4, 19; Den eignen Kummer ſchrieb' er in den S. Herwegh 1, 152 ꝛc. — f) Einem S. in die Augen ſtreuen, ſo daß er geblendet iſt, nicht recht ſehn kann, — oft übrtr. (vgl.: S.-Mann und z. B.: Iſt's möglich? oder hab ich S. | im Auge? ſeh ich recht? W. 11, 195 ꝛc.) auf Augenverblendung, Täuſchung (wobei man die Augen nicht recht auf hat): Um doch Etwas ſagen zu können und den Leuten S. in die Augen zu ſtreuen. Vogt Köhl. 94; Ein Puff, der Niemand mehr S. in die Augen ſtreut. Waldau N. 1, 83 ꝛc. (vrſch. niederd., ſ. Brem. W. 4, 588). — g) Die Anwendungen des S–es ſind ſehr mannigfaltig; man braucht ihn zur Glasfabrikation, in der Töpferei und Ziegelei, zur Mörtelbereitung, als Schleifmaterial, zum Formen in der Gießerei [ſ. Form-S.] und zu 1000 andern Zwecken des gemeinen Lebens. Karmarſch 3, 85 ꝛc.; Das am meiſten gebräuchliche Schweißmittel (ſ. d. 2) iſt S. 255 (ſ. ſanden); S. auf etwas Geſchriebenes ſtreuen [Streu-S.], damit es nicht verlöſche, dazu ſprchw.: Punktum! [ſ. d. 1] ſtreu S. drauf! = Das iſt fertig, ganz abgemacht ꝛc., vgl. ſandeln; S. in die Stuben, auf den Fußboden ſtreuen [Feg-, Stuben-S.]; Hatte gefegt und geuhlt und mit feinerem S–e geſtreuet. V. 2, 148, vgl.: Den weißen feinen Feſttags-S., mit dem alle Stuben beſtreut waren. JPWagner (Wackern. 4, 1294³⁴) ꝛc.; S. in der S.-Uhr (ſ. d.). Platen 4, 48 ꝛc.; Uhr-, Stunden-S., z. B.: Gleichwie der S. des Stundenglaſes rinnt. Sch. 495a ꝛc. und ſo noch oft zur Bez. der verrinnenden Zeit: Da rann kein S. und keine Glocke ſchlug …, | die Uhr ſchlägt keinem Glücklichen. 346b; Der Hahn ſchon ruft, bald wird der S. verrinnen. B. 15a; Indeſſen läuft der S. der Abſchiedsſtunde ab. W. 10, 102 ꝛc. S. auch Salz 1d und beſanden. — 2) (ſ. 1) ein aus S. beſtehnder, von S. bedeckter Theil des Erdbodens, z. B.: a) Dieſer Acker iſt faſt reiner S. [S.-Boden]; Das Grün erſtarb, es ſchien das öde Land, | beraubt des Schmuckes lechzend zu verblaſſen, | ein ausgebrannter, windbewegter S. Cham. 4, 29; Als Garten blüht's im S. G. 6, 22 ꝛc.; Der S. mahlt (ſ. d. 2). Selten Mz. zur Bez. einer S.-Gegend: Daß Ronceval's Held bis zu euren S–en kam. Cham. 5, 105, nach der Mark Brandenburg. — b) zuw.: der mit S. beſtreute Kampfplatz, Arena (ſ. d.); überhaupt der Erdboden, nam. inſofern Jemand darauf geworfen wird: [Mein Talisman hat] Roms Wollüſtlinge, Mann für Mann, | auf deutſchen S. gerungen. Sch. M. 1, 49; Das Pferd hat ihn auf den S. geſetzt (ſ. S.-Reiter); übertr.: Daß den Beweisführungen der Gegner gegenüber Dieſe auf wiſſenſchaftlichem Wege ſich immer werden auf den S. ſetzen laſſen. Vogt Köhl. 30 ꝛc., vgl. e. — c) = Ufer, Strand, (vgl.: Der ich dem Meere den S. zum Ufer ſetze. Jer. 5, 22), z. B.: Ich trat an den S. des Meeres. Off. 12, 18 (H. N. 7, 297); Nur unſer Boot erreicht den Strand, | die Welle pflanzt uns auf den S. | und weicht. Nicolai 3, 20; Angelangt in Tanger müſſen | ſie ſchon ſein und dieſen Morgen, | wo nicht ſeinen S. betreten, | wenigſtens ſein Meer durchwogen. Schlegel Span. 2, 3 ꝛc., ſ. d. — d) (ſ. c) nam. bei Älteren in der Verbind.: Seine Zeugen wären „über See und S.“ Freytag Bild. 1, 250; Schifften über S. und See zum .. Grab Chriſti. Matheſius Lthr. 161b; Reiſet über S. und See. Pr. 222 ꝛc., weit weg (über Land und Meer). — e) in der Schiffahrt = S.-Bank (ſ. d.): Der S., der es [das Schiff] zu ſtocken zwingt. Nicolai 6, 212 ꝛc. Übertr. hierzu (vgl. b): Einen auf den S. [aufs Trockne, ſ. d.] ſetzen ꝛc. (vgl. raken 2a ꝛc.), z. B.: Es iſt doch auch Nichts, wenn man ſo ganz auf'm S. iſt. G. 9, 248; Exploſion, durch welche die Gasgeſellſchaft .. auf den S. geſetzt wurde. Kohl Pet. 1, 30; Abenteurer, die der Friede zw. Frankreich und Spanien auf den S. geſetzt [um ihr Brot gebracht]. Sch. 163b; Wie ein Kluger, den ſeine Klugheit auf dem S–e ſitzen läſſt, nicht klug iſt. W. Luc. 1, 280 ꝛc. — 3) eine feinkörnige ſandähnliche Maſſe, ſ. Ohr-S. und namentl.: S.- oder Griesharnen kann als Symptom oder Vorläufer der Steinkrankheit lithiasis angeſehen werden, da nicht ſelten der Abgang von kleinen weißlichen oder röthlichen kryſtalliniſchen Körperchen, welche bald mehr einem feinen kniſchenden Pulvers gleichen — S. — bald die Größe eines Stecknadelknopfs und darüber erreichen — Gries [ſ. d. 2] — der Bildung des Nieren- oder Blaſenſteins vorhergeht. Bock Diagn. 530 (Blaſen-, Harn-, Nieren-S. ꝛc.).

Anm. Ahd., mhd. sant, in der ältern Spr. auch neutr.: ſ. Schm. 3, 264 (vgl. 249) und ſo noch mundartl. z. B. in Mecklenburg, der Schweiz ꝛc., z. B. Reines S. Peſtalozzi 1, 70; Die Zwillingsklippen und das S. [2e] Weckherlin (Wackern. 2, 259³⁰); Schleppt er den Stamm aufs trockene Meer-S. [2c]. Geßner 4, 196 ꝛc., ſ. Stalder 2, 300, wonach S. in Bed. 1 masc., in Bed. 2 neutr. iſt (m. Mz. Sänder).

Zſſtzg. z. B. nam. zu [1] (o. Bem.): Bäu-[1g]: grober Sand zum Mörtel (Mörtel-, Kalk-S.). Ayrer 121a. — Bäuer-: grober Form-S. der Zinngießer ꝛc. — Blēi-: 1) Bleierze haltender Sandſtein, B.-Erz. — 2) ſ. Bleiſack. — 3) ſ. Uhr-S. — Dünen-: DMuſeum 1, 1, 590 ꝛc. — Ēiſen-: Magneteiſenſtein als ſandichte Maſſe. Oken 1, 518; 534 ꝛc. — Fēge-, Fēſttags-[1g]. — Fīeber-: Sank das matte ſo lang im heißen F–e watende Gemuth auf die friſche grune Raſenbank des Schlummers nieder. JP. 24, 49, indem die brennende Fieberhitze einer glühnden Sandwüſte ꝛc. verglichen wird. — (Flōg-), Flūg-: loſer, leicht beweglicher Sand, den Wind — oder Wellen — fortführen, ſ. Bobrik 578b („Treib-, Well-S.“): F. machte dieſen See zum Moraſt, den Moraſt zur Wüſte, dann zur trocknen Weide; jetzt iſt er eine kahle Sandfläche. Volger EE. 339, vergl.: Man nennt den grobkörnigen Sand wohl Fluß-, den feinkörnigen dagegen F. Karmarſch 3, 85. — Fórm-[1g]: thonhaltiger Sand für die Formerei (ſ. d.) bei den Gießern: Fetter, magrer F., letztrer ſchlechtweg „Sand“, ſ. Karmarſch 2, 106. — Gárten-: für Beete, z. B.: Gelber Krokus | ſchießt aus warmen G. Salis 51 oder auch zum Beſtreuen (Bekieſen) der Wege, ſ. Kies-S. — Glās-: 1) Kies-S. zur Glasbereitung. — 2) gepulvertes Glas, zumal farbiges, nam. als Streu-S. — Glímmer-: glimmerhaltig (nam. als Streu-S. dienend). G. 40, 234. — Góld-: goldhaltig, nam. in Flüſſen (ſ. Fließgold): Wie ein himmelblau Gewäſſer, woraus der G. hin und wider blinkt. Hölderlin H. 1, 132 ꝛc., auch: goldblinkender (Streu-) S., ſ. Glas-, Glimmer-S. — Grāb-, Grūben-: in Sandgruben. — Granāt(en)-: bei den Juwelieren Bez. der kleinſten Granaten (ſ. Hunderter). — Grīes-: ſ. Gries. — Hárn-[3]. — Hírn-[3]: In dieſer Zirbeldrüſe befinden ſich .. ſandige Körnchen, der H. Bock An. 526; Oken 4, 53. — Kálk-: Bau-S. — Kīes-: Grand (ſ. d. und Kies 1), auch: Kieſel-S. Gutzkow 5, 307; Harsdörffer (Wackern. 2, 405²²). — Māhl-: mahlender (ſ. d. 2a) oder Trieb-S. — Mēer(es)-: ſ. [1b; 2c u. Anm.] See-S. (ſ. d.). — Mēhl-: etwas gröber als Flug-S. — Míttel-: mittelfein ꝛc. — Mörtel-: Bau-S. — Nīeren-[3]. — Ōhr-: 1) [3] eine weiße pulverige Subſtanz, die ſich in der das häutige Labyrinth im Ohr ausfüllenden Flüſſigkeit findet, ſ. Bock An. 700. — 2) [2a] (Landw.) dürren Sandboden der Heidegegenden: Ich weiß, was dazu gehört 3 oder 4 Zoll guter Erde auf todtem O–e zu erhalten und zu bewahren. Möſer Ph. 2, 192. — Pērl-: feinrer Kies-S. — Polīer-: Schleif-S. — Quārz-: ſ. [1]. — Quēll-: (von Quellen fortgeführter) Trieb-S. — Quíck-: beweglicher oder Flug-S. — Rēibe-: Scheuer-S. — Schiffs-: Sand als Ballaſt. — Schlēif-: zum Schleifen (oder Polieren) dienend. — Schwímm-: Gewiſſe Lagen des Kohlengebirgs beſtehen faſt ganz aus locker zuſammengebackenen ſtellenweiſe ſogar aus loſem Sande, „Sch.“ iſt der kunſtgerechte Ausdruck. KCvLeonhard (D. Viertelj. 1, 1, 54). — Sēe-: am oder im Meer (ſ. Meer-S.). — Sōg-[2e]: Sandbank ꝛc., worauf ein Schiff mit dem Sog (ſ. d.) oder Scharf ꝛc. feſtfährt, anrakt: Zum Wrack, was einmal im S. eingeſtrandet. Jahn M. 195. — Sílber-: ſ. Streu-S. — Stéppen-: vgl. Wüſten-S. — Strēu-[1g]: feiner Sand, wie er zum Streuen auf friſch Geſchriebnes dient, das Verlöſchen zu hindern. Günther 922. Auch als Erſatz pulveriſiertes farbiges Glas (Glas-S.) oder Glimmer (Glimmer-S.), Metalltheilchen (Gold-, Silber-S.) ꝛc. — Stūben-[1g]. — Stúnden-[1g]: Eh mein St. verrollt. Hungari 2, 673. — Töpfer-[1g]. — Trēib-: 1) loſer Sand, ſ. Flug-, Schwimm-S., z. B.: Der nicht gern auf T. [unzuverläſſigen Grund] bauet. L. 8, 239 ꝛc., oft: Ein durch den Treib-S. größerer Flüſſe mit Sandbänken und Watten ſich umſäumendes Geſtade. Volger EE. 110; 340 ꝛc.; übrtr.: Was iſt Eduard als ein wüthend Meer? | was Clarence als ein Trieb-S. des Betrugs? Schlegel Sh. 8, 336, von dem Betrug willenlos hin- und hergetrieben, vgl. Spielball ꝛc., in ſchlechter Orthogr. Trüb-S. Lichtwer 209. — 2) Sand als treibende Kraft (vgl. Sandmühle). — Túff-: Tuff (ſ. d.) in ſandartigen Körnchen: Den Kies mit Seemuſcheln und T. vermiſcht. G. 30, 103. — Ūfer-: vgl. Meer-S. — Ūhr-[1g]: feiner Sand zu Sanduhren (ſ. d. und Stunden-S.), — nach Adelung auch erſetzt durch gepulvertes Blei (Blei-S.). — Wáſſer-: am oder im Waſſer gewonnen, Gegenſatz Gruben-S. — Wēll(en)-: Flug-S. — Wūſten-: Wie .. | im W. die Silberquelle ſchäumte. Beck FahrPo. 4, 2 ꝛc., ſ. [1b]. — Zīegel-[1g] ꝛc.

II. Verſánd, m., -(e)s; -e: kaufm.: Verſendung: Ankäufe von effektiver Waare zum V. nach Sachſen. Nat.-Z. 11, 376; Ausſchank und V. des Biers.

* Sánd-āle (gr.), f.; -n (-āli-en); Sandälchen (V. Ar. 3, 126); -n-: eine bei den Alten übliche Art Riemen- oder Bänderſchuh oder eig.: eine mit Riemenwerk dem Fuß untergebundne Sohle, ſ. Böttiger Sab. 372; Guhl GR. 1, 191: Küſſt dem Gotte die S. Ramler F. 3, 184; S–n drücken neu; bequem, ſind ſie zerſchliſſen. Rückert W. 1, 165; Die zierlichen S–n, | der zartgeformten Füße Schutz und Zier. Sch. 496b; Den Füßen Sandalien unterzubinden. V. Th. 24, 36; Den Mangel eines niedlichen Fußes durch vergoldete Sandalien zu verbergen. W. Luc. 6, 334 ꝛc.; Hand-S–n, ugw. für Handſchuhe (ſ. d.). JP. 1, 147. — -arach, -arak, m., -s; -e: bei den Alten Name einiger als Farbſtoffe dienender Verbind. von Schwefel und Arſenik, ſ. Realgar und Operment (auch Arſenik- oder Schwefel-Rubin); ferner = Bienenbrot (ſ. d.). Heute zumeiſt: ein zum Räuchern dienendes Harz von Wachholderarten, nam. vom gefiederten Lebensbaum (Callitris articulata). Oken 3, 364; Deutſcher S. vom gemeinen Wachholder. 360. — -art, m., -es; -e: ſ. Sander. — -el: 1) m., -s; uv. = S.-Holz (ſ. d.), -Baum. Mz.: S–n. Kinkel 502; Luther GW. 61, 62. — 2) f.; -n: Lichterfahrzeuge in der Levante. Bobrik 590b.

Sánd-eln, tr. und intr. (haben): zum Schluß eines Schrift-, Aktenſtücks Sand (ſ. d. 1g) darauf ſtreun, eig. und übertr.: Schreibt und ſandelt und ſiegelt. Auerbach Gv. 437; [Ich möcht] nicht länger ſchreiben mehr, | ich möcht nun einmal ſ. Herwegh 116; Kerner 138; Es iſt geſchrieben und geſandelt, | ſo ſprecht nun euer letztes Wort. Uhland 129; Die Lüge hat den Traum geſandelt. Waldau (DMuſ. 1, 2, 483). — -en, tr.: 1) Schmied.: Das Eiſen ſ., be-ſ., mit Sand (ſ. d. 1g) als Schweißmittel (ſ. d. 2) beſtreun. — 2) niederd.: mit Flugſand überſchwemmen und dadurch ver-, zuſchütten, auch zu-ſ., hochd. gw. ver-ſ. (ſ. d. und an-, über-ſ.), auch entſprechend refl. und intr. (ſein): ſo überſchwemmt, verſchüttet werden. — Zſſtzg. z. B.: Áb-: mit Sand abſcheuern (ſ. Scheuerſand). — Án-[2]: Triebwaſſer anſchwemmen und dadurch das Fahrwaſſer ſeichter machen und intr.: ſo ſeichter werden. — Āuf-: das Bett eines Fluſſes ꝛc. mit Sand erfüllen. Stalder; ferner: Den an das Geſtad ausgeworfnen Bernſtein fleißig aufgeſandet. AClara EfK. 2, 5. — Be-: mit Sand beſtreun, z. B. [1]; ferner: Wie zur Schau dem Doppeltheater | früh im beſandeten Raum ein Hirſch zu ſterben beſtimmt wird. V. Ov. 2, 168; ferner (ſ. Salz 1d): Wenn es den und jenen Schwanz recht zu b. dachte [um den Vogel zu fangen]. Langbein 1, 116. — Über-: nam. [2]: Weſernix: Ho ho! dann reiß auf andrer Seit' ich aus, | will ü–d Wieſ' und Ackerfeld. Fouqué Dr. 1, 155. — Ver-[2]: z. B. eig.: Der Hafen läuft Gefahr, ſich immer mehr und mehr zu v. WHumboldt 3, 226; Jetzt iſt die Bai ſo weit verſchlammt und verſandet, daß ſie nur noch an wenigen Stellen für größere Fahrzeuge Waſſertiefe genug hat. Monatbl. 2, 247a; Meine Barke muß v. Platen 2, 78; [Der Bach hat] eine ganze Strecke der Winterſaaten verſchlammt und verſandet. Schücking GſE. 3, 30 ꝛc. und bildl. übertr.: Haben uns dieſe Sturmwogen in dieſem Hügel .. den Papſt unterwaſchen, ſo haben ſie uns auch das Land verſandet. Goldammer Lith. 30; Das Abnüchtern und V. der Jetztlebenden. Immermann M. 3, 202 ꝛc. Dazu: Seit der Verſandung ſeines Hafens. Niebuhr Nachg. 192; Wer ſteht denn feſt in dieſer Erdverſandung? Fouqué Gd. 1, 212 ꝛc. Veralt. Nbnf.: Wenn Ufer ſich verſändern. Gryphius Fr. 389 v. 1610. — -er, m., -s; uv.: ein zu den Barſchen gehöriger wohlſchmeckender Raubfiſch, Perca lucioperca. Oken 6, 270 ff., mit mannigfacher Nbnf., z. B.: Seebarſch oder auch S. und Zander genannt. Döbel 4, 67; Zannat. Kantzow 2, 431 (ſ. Rabe 4); Eingeſalzene Fiſche, unter andern auch zweihundert Sandaten. Olearius Reiſ. 201a; Fiſche, welche man ganz kochen will, wie z. B. große Zander. Scheibler Kochb. 269; Sannat oder Zander zu kochen: Man ſchuppt den Sannat. Stralſ. Kochb. 243; Sandart oder S. V. 1, 199; Ein Sandart. 1, 99; 4, 16; Ein Gericht Eutiner Sandarte. Br. 2, 224 ꝛc., ſ. Nemnich, der z. B. auch Sandbarſch, wie Adelung Sandaal anführt und ferner Nagemaul (ſ. d.) ꝛc. — **-erling**, m., -(e)s; -e: eine zu den Strandläufern gehörende Gattung Vögel, Calidris arenia. Oken 7, 497; Tſchudi Th. 72 ꝛc. — **-ig**, a.: viel Sand enthaltend; aus Sand beſtehend; auch zuw.: ſandähnlich (genauer: ſandicht, ſandhaft): S-e Wege (Sir. 25, 27), Flächen (Freiligrath 1, 258), Wüſten (Platen 4, 280), Ufer (V. Od. 12, 5); Den ſ-en Spuren des Hufs folgt hungrig der Schakal. Schlegel (Wackern. 2, 1300^{41}); Eh das Glas, das jetzt beginnt zu rinnen, | den Fortgang ſeiner ſand'gen [durch den Stundenſand bezeichneten] Stunde ſchließt. Sh. 7, 302; Der Harngries iſt eine „ſandichte" Maſſe ꝛc.; Die S-keit des Ackers, Weges ꝛc.; Wo der Untergrund tief-ſ. iſt. Landw. Zeit. (55) 622a; Weich-ſ-er Wellengrund. Platen 2, 171 ꝛc. — Zü- [2].

Geſándt-er, m., -en; -en: von ſenden (ſ. d.) das ſubſtant. Partic. (über die Abwandlung ſ. Bedienter, Anm.): 1) allgm.: ſo nam. bei Ältern (vgl. Bote), z. B.: Sandte er ſeiner Jünger zween .. und die G-en [„Abgeſchickten" Eß] gingen hin ꝛc. Luk. 19, 32; 7, 10 ꝛc., ferner z. B.: Es ſei dem Könige, als dem Oberſten, oder den Hauptleuten als den G-en von ihm zur Rache über die Übelthäter ꝛc. 1. Petr. 2, 14 (= den Statthaltern, die zur Beſtrafung der Verbrecher .. von ihm geſendet ſind. Eß) und noch in der gehobnen Spr. z. B.: Lord Burleigh (zur Königin Maria): Ich komme als G-er des Gerichts. Sch. 412a ꝛc. und in Zſſtzg. (ſ. u.): Jeſus, des Angebeteten Sohn, der Himmel-G-e. Kl. M. 10, 567 ꝛc. — 2) gw.: in Fällen, wo ein Staat — oder allgemeiner: eine als ſelbſtändige Macht erſcheinende politiſche Geſammtheit — mit einer fremden Macht in öffentlichen Angelegenheiten Verhandlungen zu pflegen hat, eine mit dieſen Verhandlungen beauftragte und betraute Perſ.: Die Stadt ſchickte G-e an den belagernden Feldherrn, um wegen der Übergabe zu unterhandeln; Die G-en der Römer an den Koriolan; Die Mutter des Koriolan als G-e [ſeltner: G-in] des Senats an ihn; Eure und meine G-en. 2. Macc. 11, 20; 17 ꝛc. Bei Ältern oft auch ohne Artikel als Mz.: G-en ſtatt G-e, z. B.: Des Raths G-en. 4, 44; Man ſchickt G-en und wünſcht Glück. Hagedorn 2, 224; Olearius Reiſ. 9b; Zinkgräf 1, 314 ꝛc., vgl. veralt.: Einer von Adel ward g-er-weis an einen fürſtlichen Hof verſchickt. 2, 54 [als G-er] ꝛc., ſ. 3. — 3) im engſten Sinn: G-er oder ordentlicher, ſtändiger G-e(r), — im Ggſtz. zum außerordentlichen G-en (ſ. 2), der bei einem beſondern Anlaß abgeſendet iſt — ein hoher Staatsbeamte, der ſtändig an dem Sitz einer auswärtigen Macht verweilt als Vertreter des Staats in den Beziehungen derſelben zu der auswärtigen Macht, vgl.: Er ging als außerordentlicher G-e(r) [2] an den Bundestag; Er iſt G-er am (beim) Bundestag; Mein Tiſchnachbar war Bourgoing, franzöſiſcher G-e zu Dresden. G. 27, 260; Die Frau oder Gemahlin des G-en (ſ. u.: G-in). Vergl. Zſſtzg., nam. Ab-G., ferner Ambaſſadeur, Nuncius, Miniſterreſident ꝛc. — **-in**, f.; -nen: 1) zuw.: eine weibl. Perſ. als Geſandter (ſ. d. 2), — nam. ſcherzhaft, verallgemeint, ſ. Ab-G. — 2) gw.: die Frau eines Geſandten (3): Ruſſiſche G. Enſe Tag. 1, 189; Fremde G-nen. Gutzkow R. 2, 401; Klinger LeidW. 18 ꝛc. — **-ſchaft**, f.; -en; -s-: 1) (ſ. Geſandter 1) zuw.: der einer zu einem beſt. Zweck abgeſendeten Perſ. ertheilte Auftrag, ihr Geſchäft (vgl. Botſchaft und 2): Daß ich beinahe darüber ihren Bruder und ſeine G. vergeſſen. Thümmel 3, 8; Liſette ging betrübt zu der G. ab. Zachariä 1, 237 ꝛc. — 2) (ſ. 1 und Geſandter 2) ſo gw. in ſtaatlichen Beziehungen: Karl bediente ſich ſeiner noch bei verſchiednen G-en. Sch. 798a; Die einzelnen Verrichtungen, deren er [Demoſthenes] ſo viele und ſo wichtige in dem Laufe ſeines öffentlichen Lebens ausgeführt hat, .. alle ſeine Dekrete, G-en ꝛc. W. Luc. 6, 143 ꝛc. — 3) ein Geſandter (2 und nam. 3) mit dem zugehörigen Perſonal: Als Sekretär, Arzt, Prediger bei der G.; Dem Hauskaplan der G. V. 1, 70 ꝛc. — **-ſchaftlich**, a.: auf eine Geſandtſchaft bezüglich, dazu gehörig ꝛc.: Die g-en meiſt erfolgloſen Geſchäfte. Enſe Denkw. 5, 247; Einer g-en Sendung angeſchloſſen. G. 19, 108 ꝛc.

Zſſtzg. vgl. die von Bote, Botſchaft, ſ. Spate 2010, z. B.: Áb-: ſ. Geſandter 1 und 2: Wir .. | erwarten kaiſerlich der Völker A-n (korrekter: A-e). G. 12, 260; Zeiler ſagt in ſeinem Sendſchreiben Nr. 65: Im Deutſchen wird ein Unterſchied gehalten, alſo daß der Fürſten und andrer Stände des Reichs (darunter auch die Reichs- und Hanſeſtädte zu verſtehen) Legaten nicht Geſandte, ſondern A-e genannt werden. Und dieſen Unterſchied obſerviert auch der Reichsfurier bei den Reichstagen. Unſer heutiger Zeitungsſtil, wenn ich mich nicht irre, bemerkt dieſen Unterſchied nicht oder kehrt es vielmehr gerade um. L. 11, 293; Der König | liebt die Prinzeſſin Eboli ... Ich bin ſein A-er. Sch. 266a; Kam zu ihm [zu Dante] ein A-er | von der hingeſchiednen Schönen | der ihn führte .. durch der Hölle tiefſte Schlucht. Uhland 322 ꝛc., ferner von einer weibl. Perſ.: Die A-e oder: Ha! meine kleine A-in. Hamb. Theat. 1, 3, 49; Die vor Mohammed den Propheten | als A-in kam getreten. Rückert Morg. 1, 91; Ich ſoll dazu die A-in ſein? Zachariä 1, 236 ꝛc., ferner: Eine ſchwarze A-ſchaft [Geſammtheit ſchwarzer A-en]. Muſäus M. 4, 136; Solcher A-ſchaft Sitte. Rückert Morg. 2, 232, daß ſolche A-e geſchickt werden ꝛc. — Búndes(tag)-: z. B. Geſandter [3] am Bundestage: Als Bundes-G-er nach Frankfurt gehen. Enſe Tag. 5, 5. — Êhren- [2]: E-en. So nennt man in Helvetien die Geſandten der Kantone und zugewandten Orte zu ihren Tagſatzungen. W. 15, 288; 14 ꝛc., ſ. Kantons-G. — Góttes-: G-er [1]. — Grōß- [2; 3]: G-er, Geſandter erſten Rangs, Staats-G-er, Ambaſſadeur (ſ. Großbotſchafter); Eine moſkovitiſche G-ſchaft. Enſe Biogr. 4, 350. — Hímmels-: H-er [1]. — Kantóns-: ſ. Ehren-G.; Die Herolde oder Weibel, die jeder K-ſchaft zur Seite ſchritten. Mügge Elſt 208. — Krēis-: (vgl. Kantons-G., Kreis 4f; Kreistag): In dem freundlichen Zirkel der K-en. G. 26, 194; 27, 65 ꝛc. — Rēichs- [2; 3]: R-er. Enſe Tag. 5, 165. — Stāāts-: (ſ. Groß-G. und als Ggſtz.: Winkel-G.): Durch St'. in großem Pompe bat er | für ihn um meine Hand bei meinem Vater. Streckfuß Rol. 9, 25. — Wínkel-: In dieſer W-ſchaft. V. Ar. 1, 402, im Ggſtz. einer öffentlichen oder wirklichen Staats-G-ſchaft ꝛc.

Sánft, a., -eſt: frei von allem Heftigen, Ungeſtümen, Rauhen, Harten, Schroffen, Verletzenden, Beſchwerlichen ꝛc. und ſomit: angenehm, wohlthund für die Empfindung, — vgl. ſacht [ſ. Anm.], (ge)linde, milde, leiſe, zart ꝛc., — nam. in folgenden, vielfach in einander greifenden, nur der Überſichtlichkeit halber getrennten Anwendungen: 1) Etwas thut (Einem) ſ. (niederd. ſacht), thut wohl, erregt das Gefühl wonnigen, wohligen Behagens: Ein guter Rath thut ſ. Spr. 13, 15; 22, 18; 29, 17; Hat H. Georg Solches auch nicht darum gethan, daß [es] euch ſollte ſ-e und wohl thun .., ſondern er hat euch wollen Leide und Wehe thun. Luther 6, 11b; Sonſt thut mir's ſ. auf der rechten Knieſcheiben und an der linken Ferſen, daß mir der Teufel .. ſo herzlich feind. 8, 207a; 219a; 5, 140a; Er hat mich nicht ins Land geſchickt, dem Volk | zu ſchmeicheln und ihm ſ. zu thun (ſ. 5). Sch. 545b; Ob es deinen ſchwachen Augen nicht ſ-er thut, auf die Dunkelheit Derer, die unter dir ſtehen, als in den Glanz Jener zu blicken. Thümmel 3, 70; Er ſpricht kein Wort, wie ſ. ihm auch die Frage thut. W. 12, 9 ꝛc. — 2) (ſ. 1) S. ſchlafen (Jer. 31, 26; Sir. 31, 23 ꝛc.), in erquickendem, friedlichem, durch nichts Unangenehmes geſtörten Schlummer liegen; Des Dankes Stimme rief | darin die Liebe wach, die ſ. und leiſe ſchlief. Alringer D. 81; Wie ſ. ruht ſich's ꝛc. G. 1, 290; S. ruhe ſeine Aſche ꝛc., auch z. B. (ſ. 3a): Von ihren weichen Armen ſ. umruht. Cham. 4, 156 ꝛc. — 3) nicht rauh, hart, drückend; frei von allem Unangenehmen für die Empfindung — und (poſitiv) —: ſie angenehm erregend: a) zunächſt in Bezug auf das körperliche Gefühl der Berührung ꝛc. (oft unmerklich aufs Geiſtige übergehnd, ſ. 5): Einen ſ. an-, berühren, ſtreicheln, anfaſſen, anſtoßen, wecken ꝛc.; Ihre Haut iſt ſo ſ., fühlt ſich ſo ſ. an, wie Seide ꝛc.; Des Zephyrs ſ-e Kühlung (vgl. 4); Das Bündel ſchlüpft, ſo ſ. wie Flaum, | dem Burſchen zw. ſeine Beine. W. 12, 10; Mein Joch iſt ſ. (ſ. 5). Matth. 11, 30; Mit ſ-en Banden. G. 13, 4; Mit ſ-en Roſenketten. Sch. 10a; Mit ſ-em Zwange. G. 2, 296; Eine ſ-e Gewalt. L. 3, 234; Wie ſäuberlich, wie ſ., wie einſchmeichelnd er zu Werke geht! 10, 178; Die Jungfrau zart .. | liebſtreichelt ihn ſ. Cham. 3, 253; Diana, die du mich | .. in deinen heil'gen, ſ-en Arm genommen. G. 13, 4; [Er hat] nicht ſ. aus einem ſchönen Traum mich aufgeweckt. 123; Gab ihm einen Puff, nicht eben allzu-ſ. Immermann M. 3, 105 ꝛc.; Wiewohl der Kontour ihrer Wangen nicht ganz ſo ſ. abgeründet iſt als an der Venus des Alkamenes. W. 27, 406; Winckelmann M. 1, 251b ꝛc.; Auch das ſchroff erſcheinend Rauhe, Wilde | umkleidet lieblich ſich mit ſ-er Milde. WHumboldt 3, 390 ꝛc. — Ähnlich auch in Bezug auf die andern Sinne, z. B.: b) aufs Geſicht (vgl. milde 3 und als Ggſtz. blendend ꝛc.): Beleuchtet von dem ſ-en Schein der Lampen. G. 18, 225; In der klarſten, ſ-eſten Mondnacht. 19, 52; Gemach erſchien der Morgenröthe | ſ-es Licht. Platen 4, 295 ꝛc., ſo auch von Farben (ſ. als Ggſtz. grell, ſchreiend): Dein [der Roſe] ſ-es Roth. Z. 3a; S. erröthend ꝛc. — c) von Tönen: leiſe, z. B.: Sie murmeln ſ., mit halbem Ton | den Nachgeſang. Platen 6, 25; Er hätte vielleicht gar ſ. [leiſe, mit innrem Wohlbehagen, vgl. 1] in die Fauſt gelacht. Luther 8, 121a ꝛc., gw. mit dem Nbnbegriff des Angenehmen fürs Ohr: Ein ſtill ſ-es Sauſen. 1. Kön. 19, 12; In ſtillem, ſ-em Säuſeln | kommt Jehova. Kl. Od. 1, 153; Das ſ-e Rauſchen der Bäume, des Waſſers, Bachs ꝛc. (ſ. 4); Beim ſ. verlornen Getön weit entfernter Symphonien. W. HB. 1, 134 ꝛc., ſ. ferner 5. — d) von Gerüchen — im Ggſtz. zu ſtreng, ſcharf ꝛc. —: zart und angenehm: Der Roſe ſ-er Duft ꝛc. — e) in Bezug auf den Geſchmack zuw. (ſ. 4): leicht und angenehm über die Zunge gleitend: [Der Trunk däucht ihm] ſüß wie Milch und ſ. wie Öl zu ſein. W. 20, 197 ꝛc. — 4) im Ggſtz. der heftigen, ungeſtümen Bewegung und Erregung (ſ. 5): Machet Bahn Dem, der da ſ. herfähret. Pſ. 68, 5; Die Wellen ſpielen da ſ. mit den beſchäumten Wurzeln. Geßner 2, 10; Ein ſ-er Wind vom blauen Himmel weht. G. 1, 137; So bewegte vor Hermann die liebliche Bildung des Mädchens | ſ. ſich vorbei. 5, 66; In dem Grün, worin ſ-e Lüfte mit gelindem Hauch .. fächeln. 18, 286; Einem ſ-en Strom, dem man Nichts entgegenſtellen darf, wenn er nicht brauſen ſoll. 21, 193; Als der Rauch ſich über dem Thale ſ. zuſammenzog. 37, 327; Wie ſ-er Regen auf junges Gras .. träuft. H. R. 9, 38; Jetzt rieſelt er ſ. (ſ. 3c), jetzt rauſcht er gewaltig. Ph. 10, 258; Das ſ-e elegiſche Tonmaß. R. 7, 167; Wie dort der Saaten goldnes Meer | ſ. wogend fällt und ſteigt. Langbein Liederkr. 227; Heimwärts gleiten, ſ. wie Schwäne, | fern am Eiland Fiſcherkähne. Matthiſſon 114; Daß es einen überaus ſ-en Trab geht. W. 2, 137; Allmählich ſank die ſüße Harmonie | gleich voll, doch ſchwächer ſtets herunter bis zum Säuſeln | der ſ-ſten Sommerluft (ſ. 3c). 20, 75; Der lüft'ge Phaeton fliegt ... | ſ. wie der Schlaf. 331 ꝛc. — 5) von Regungen des Gemüths: ruhig-milde, — im Ggſtz. ſowohl (ſ. 4) der maßloſen wild-leidenſchaftlichen Erregung als auch (ſ. 3) der rauhen Härte und liebloſen Strenge ꝛc.; dann auch: ſolchen Regungen und Gefühlen gemäß und entſprechend; ſie hegend; ſie ausdrückend und kundgebend; ſie erregend ꝛc.: S-e Regungen, Gefühle, Freude, Schmerzen, Wehmuth, Thränen ꝛc.; Ein ſ-er Geiſt, Sinn, Muth; Ein ſ-es Gemüth, Herz; Der ſ-e Ausdruck ihres Geſichts, ihrer Augen; Ihre ſ-en Augen, Züge, Mienen ꝛc.; S-e Worte, Reden; Der ſ-e Ton ſeiner Rede (vgl. 3c); Der Flöte ſ-er Ton ꝛc.; Eine ſ-e [mild liebevolle] Ermahnung; S-e Vorwürfe; Das Volk ſ. und milde regieren, behandeln ꝛc., vgl. bibl.: Der Stab „S." und der Stab „Wehe". Zach. 11, 8 ff. und danach z. B. Kurz Weihn. 196; VWeber 2, 379 ꝛc.; Antworte ihm freundlich und ſ. Sir. 4, 8; Jeſ. 30, 10; Mit ſ-em und ſtillem Geiſte. 1. Petr. 3, 4; Jetzt mit ſ-en, jetzt mit ſtrengen Worten. Cham. 6, 248; Allzu ſ. und leiſe [vgl. ſchwach] | endlich aufhören muß. Doman (Wackern. 2, 244^{29}); Nicht zu der ſ-en Beſtimmung des Weibes. Gervinus Lit. 5, 309; Durch deinen milden Blick, | durch deiner Worte ſ-en Ton. G.

13, 241; Kein ſ–eres, liebevolleres, leiſes Verhältnis als das zu der Tochter des Goldſchmieds. 29, 173; Die Empfindbarkeit der Griechen zu ſ–en Thränen. H. 4, 41; „Sie haben ihn ſo weich gebildet". S. [gefühlvoll ꝛc.], — nicht weich. Iffland 5, 1, 121; S–en Vorwurf. Platen 4, 295; Held Roſtem hörte gern die Rede, ſ. und zahm. Rückert Roſt. 5a; Sie [die Gebieterin] war ſo ſ., ſie war ſo gut. Sch. 67a; Wo dein [der Freude] ſ–er Flügel weilt. 19a; Ihr Schmerz wird ſ–er werden, ſie wird weinen. 399a; „Ein Auto da Fe hat man uns auch | verſprochen." Uns verſprochen! hör ich Das | von meiner ſ–en Mondecar? 247b; 256a; Heimwärts ſchlägt der ſ–e Friedensmarſch. 336b [milde Gefühle weckend, wie der Kriegesmarſch leidenſchaftliche Kampfeswuth ꝛc.]; Weiber ſind ſ., mild, mitleidsvoll ꝛc. Schlegel Sh. 8, 218; Sie ſind ſ., | wie Zephyr, deren Hauch das Veilchen küſſt. Tieck Cymb. 4, 2; Hat das ſ–e Täubchen ſich nun ſeiner Galle entledigt? W. 27, 312 ꝛc. — 6) ohne ſchroffe Sprünge, in allmählichem Fortſchritt und Übergang: Dieſes Abſtechende durch allerlei Schattierungen ſ–er zu machen. L. 10, 17; Die glücklichſte Verfaſſung geht vom Thron in ſ–en Stufen herunter. Möſer Ph. 1, 31; Ein ſ. gekrümmter Pfad, der ſich allmählich ſenkt. W. 20, 212 ꝛc. und nam. von allmählicher Hebung oder Senkung des Erdbodens (ſ. II. lehne): Auf den niedrigern Bergen, die ſich ſ. gegen das Ufer verlaufen. Forſter R. 1, 30; S. welliges Wieſenland. Freſe Bed. 1, 17; Aufwärts den ſ–en Pfad. G. 5, 97; S. abhängige Waldwieſe. 16, 265; An ſ–en Hügeln. 18, 179; 40, 188; Links wird der Abhang nach dem kleinen Thale zu ſ–er. 26, 119; Vom ſ–en Hügelbug. Rückert Mak. 2, 34; Wo ſich die Hügel | mählich entziehn und die Höhn in ſ–en Windungen ſinken. V. Ländl. 2, 443 ꝛc., im Bergb. auch ſänftig. Adelung und dazu: Die Sänftigkeit. — 7) im Kompar., ſ. Anm.

Anm. Ahd. sanfti, semfti, mhd. sempfte, senfte, bair. ſ., ſamft, ſoft (ſ. Schm. 3, 206; 250; 270), vgl. agſ. seft, soft (auch engl.) u. niederd. (vgl. I. After; Gracht, Anm.; Schlucht und Schluft ꝛc.) ſacht (ſ. d.), sagt, Brem. Wörterb. 4, 571 ff. mit Fortbild. wie (ver)sagten = beſänftigen ꝛc. —, vergl. ſchwzr. ſatt. Stalder 2, 301; Machte ſatt (gelaſſen) das Läufterli zu. Gotthelf G. 224 ꝛc., dazu: ſatten = ſacht, d. i. langſam werden. Bei Ältern und noch mundartl. mit Uml.: Die ſenften oder kleinen Reglin [Regen]. Eppendorf 111; Luther SW. 26, 321; Schaidenreißer 40b; 41b; 49b; 69a ꝛc. und geſteigert: Seitmal ihm das Schmarotzen .. viel ſenfter thut als die Arbeit. 72b; In der ſänfteren Schönheit. Geßner 2, 162 und in mundartl. Bed. = eher, lieber (ſ. Schm.): Verlör ich auch den Sohn, ſo wär' ich ſänfter blind. Rückert Roſt. 11b.

Zſſtzg. z. B. einem Vergleich entſprechend: Da ſchien er lämmchen-ſ. Heine NGd. 315; Der weiche mondſchein-ſ–e Michelet. Lut. 2, 188; Ein ſo tauben-ſ–er Ausdruck des Auges. Bodenſtedt 2, 246; Höfer Var. 1, 83 ꝛc., ferner als Ggſtz.: Un-ſ. zerſtöret. Mich. 2, 10; Un-ſ. liegen. Agricola 665; Auf den un-ſ–en Poſtpferden zu Schanden geritten. Canitz 209; Leerte den Becher und ſetzte ihn ſehr un-ſ. nieder. G. 19, 69; Der uns ſehr un-ſ. aus jenen .. Träumen aufweckte. 16, 96; Hackländer SKr. 112; H. Ph. 13, 158; Mit einem un-ſ–en Ruck. Höfer V. 200; Dieſes un-ſ–e Äußerliche machte mit dem ſehr ſ–en, menſchenfreundlichen Weſen, von welchen er beſeelt war, den auffallendſten Kontraſt. Mendelsſohn 5, 405; 670; Etwas un-ſ. mitgenommen. JvMüller 6, 24; Rückert Roſt. 101a; Die Worte, wenn ſie dich vielleicht auch un-ſ. berühren. Ruppius GG. 101; Warf ihn un-ſ. zu Boden. Sch. 718a; Un-ſ. .. im Kampf einander begegnen. V. Il. 8, 400; W. 24, 243 ꝛc.

Sänft-e, f.; –n: 1) veralt. = Sanftheit (ſ. d.), Sanftmuth, auch o. Uml.: Unglück mit Sanfte und Geduld tragen. Luther SW. 36, 105. — 2) verſchloßner Tragſeſſel (ſ. Portechaiſe, vergl. Palankin). Hohel. 3, 9; Heine Rom. 66; Koner GR. 2, 278; Der rauhe Boden iſt nun meine S.; | da ſchreit' ich, wo ich ſonſt mein Thier ließ trotten. Rückert Mak. 1, 107 ꝛc.; Schöne Weiber | zogen hinter ihm in Purpur-S–n. Platen 4, 330 ꝛc. — **-en**, tr.: ſanft machen, milden, lindern, beruhigen, (be)ſänftigen (ſ. d.): Will ich .. ihm den Kitzel, wo nicht gar vertreiben, doch ein wenig ſ. und ſtillen. Luther 6, 30b; Hier ſänftet ſeine Wildheit jedes Thier. Rückert 2, 340; Drum ſänfte deinen Zorn. Roſt. 5b; Sänftet eu'r Gemüthe. Simrock R. 158; 582; Der Ate Zurnen ſ. meine [Amor's] Freuden. OLBWolff Lit. Eur. 606, 604 ꝛc. (vgl. Radlof Tr. 72) und Zſſtzg.: Den Feldherrn zu be-ſ. Lohenſtein A. 2, 607; 476 ꝛc.; Verſanften. Campe.

Sänftheit, f.; –en: das Sanftſein; ſanftes Weſen (o. Mz.): S., Jungfräulichkeit und Heiligkeit des Herzens. Gervinus 5, 252; Die S. ſeines Charakters zog mich an. G. 21, 143; Sein Vordringen war von ſoviel S. und Ernſt begleitet. 246; JKohl Par. 2, 289; 3, 15; Die Furchtbarkeit der Trommel | und der Zinke S. Schlegel Span. 2, 176; Die Empörung geht zur Seite | und die S. [perſonif.] deckt mit Flugeln | .. Alles .. zu. Tieck (Kurz 3, 166a); W. 33, 67; 68 ꝛc.; Schwanen-S. und Weiche. H. 13, 301; Die Tauben-S. ihres Blicks ꝛc. Dann auch, nam. im Ggſtz. mit Mz.: eine Äußerung (Kundgebung) von S.: Die Schroffheiten und Un-S–en ſeines Weſens ꝛc.

Sänft-ig, a.: ſ. ſanft 6 und ſ–lich. — **-igen**, tr., refl.: ſänften (ſ. d.), — ſehr häufig in der gehobnen Sprache, z. B.: Jeden Zwiſt | zu ſ., wo nicht zu ſtillen. Baggeſen 4, 199; Der Wogen Empörung ſänftigt die ſtrahlende Sonne. 1, 81; Der Soldaten rauher Ton geſänftigt | durch die Entfernung. Böttger Vor. 8, 55; Brentano Fr. 1, 117; Enſe Denkw. 2, 482; Fouqué Gd. 1, 52; Dr. 1, 40; Das ſ–de Öl zu finden, das den brauſenden Wellenſchlag ebnen möge. Görres Ver. 29; 111; Unumſchränkte Gewalt, welche in Europa .. zu gemäßigten Regierungen geſänftiget wird. G. 4, 217; 33, 183; Wunderbare Zauberkraft | zu ſ. die Leidenſchaft. 35, 410; Die Wellen der Schmerzen ſänftigten ſich. Gotthelf G. 16; Gutzkow R. 8, 407; Hölderlin H. 2, 69; WHumboldt Son. 211; Immermann 12, 174; M. 3, 86; Kompert Pſl. 2, 198; Langbein Liedrkr. 382; Matthiſſon 12; Platen 2, 323; Die meine Wildheit mit einem Blick ſ. konnte. Roſenkranz (DMuſeum 1, 2, 445); [Hermes,] der mit dem Wunderſtab .. | bewegt und ſänftiget die Lebenden und Todten. Rückert BE. 443; Roſt. 108b; Das ſänftiget den verharten Bauch zum Stuhlgang. Ryff Th. 10; Sp. 48a; 236a; Der wilde durch Nichts geſänftigte Gott. Schelling 2, 2, 314; Scherr Gr. 2, 230; Pr. 169; Daß ſie .. | ſänftige der Wellen Zorn. Sch. 60b; Daß mich meines Fürſten Beiſein ſänftigt. Schlegel Sh. 8, 104; 277; Schubart 3, 8; Shakſpeare 6, 328; 333; Die männliche Herbheit des Ausdrucks .. ward nur durch die Milde der .. Augen geſänftigt. Stahr Rep. 1, 55; Sie ſänftigt ihn mit einem Ach. Stolberg 33; Streckfuß Rol. 11, 47; 12, 43; Tieck 2, 236; N. 2, 65; 6, 77; NKr. 2, 347; Cymb. 1, 2; 5, 4; Vom hinſchmelzenden Halle geſänftiget. V. 1, 46; S. magſt du ſie wohl durch freundliche Red'. Od. 16, 278; Ov. 1, 28; 2, 310; H. 2, 367; Ar. 1, 379 ꝛc. Veralt. o. Uml.: Die Schmerzen zu mildern und ſanftigen. Ryff Th. 37 und (ſ. a): Sanftigende und mildernde Arznei. 46 ꝛc. — a) auch o. Obj.: Wo die Natur hart war, muß man ſ. HRau DErz. 1, 92 ꝛc., ſo-nam. mit adjekt. Partic. Präſ.: Das Stübchen, das in ſeiner Abendruhe ſ–d auf ihn wirkte. Mügge NLeb. 1, 5; Fern deinen ſ–den Strahlen. Rückert 1, 194; Scherr Nem. 1, 206 ꝛc. — b) im adjekt. Partic. Paſſ.: Sie genoſſen ſich und ihre Seligkeit geſänftigter. Immermann M. 3, 118; Schelling 2, 2, 314; Schnell dann ruhen die Winde geſänftiget. V. Th. 22, 20 ꝛc.; Durch Waffenruh ungeſänftigte Feindſeligkeit. Ant. 2, 86 ꝛc. — c) Geſchrieben mit der Sänftigung der Gefühle, Gedanken und Worte, wie ſie jenen Jahren ziemten. Arndt Br. 374; Lewald W. 4, 257; Sänftigung fehlt | dem öden Herzen. Salis 20; Reichſt du dem zornigen Kinde zur Sänftigung Äpfel. V. H. 2, 148 ꝛc. — d) Ein Feierton, der beſte Sänftiger | unſteter Phantaſie, heil' itzt dein Hirn! Sh. 1, 91 ꝛc. — Zſſtzg. nam. Be-: zumal in der gew. Proſa häufig ſtatt des Grundw. im Sinne von beruhigen, lindern ꝛc.: Welcher vom Schlaf milde beſänftiget ruht. Enſe Denkw. 2, 482; Einen Geiſt, | der, leidenſchaftlich ſich bewegend, gern | ſein eignes Haus zerſtörte, zu b. G. 8, 101; Steigt vor meinem Blick der reine Mond | b–d herüber. 11, 142; 13, 156; Er beſänftigte ſich, nahm ſich's zur Warnung, nimmer ſo aufzufahren. Hebel 3, 493; Die ſchönen Freuden unſerer Liebe ſänftigten dich, böſer Mann, nur um dich wilder zu machen; ſie beſänftigten, ſie tröſteten auch mich. Hölderlin H. 2, 69; Derſ. (Wackern. 2, 1264^{11}); Mildern, b. kannſt du es, — heilen nie. Klinger Teutſch. 389; Einige von den geſchwind überhingehenden Regungen, welche die kleinſte Anſtrengung der Vernunft beſänftigt. L. Sampſ. 3, 2; Beſänftigte mit ſüßem Honigteige | des Drachen Wuth und mit dem Schlummerkraut. Sch. 43b, „Dein Herz klopft hörbar an dem meinen". Schlaf | wird es b. 396a. Odyſſeus hemmt' und beſänftigte, wild wie ſie tobten. V. Od. 16, 430; Als aufraſender, nie zu b–der Läſterer. Derſ. (Paulus Leb. 27); Den Schmerz, wenn er nicht gänzlich zu ſtillen iſt, wenigſtens zu b. W. 23, 336; Den Hunger mit dieſer ungewöhnlichen Art von Gemuſe zu b. HB. 1, 183 ꝛc.; Milde und Beſänftigung. AdMüller Ber. 159; Beſänftiger des noch wilden Menſchengeſchlechts. Schlegel Dram. 2, 214; Ich bitte nur um ein Wort Beſänftigerin. G. Stein 1, 4; Platen 2, 247 ꝛc. — Er-: (ſelten) Iſt erſänftigt nicht der Muth, | Alles nicht ſo ſtill und gut? KMayer 221 ꝛc., vgl.: Milderung und Verſänftigung unſeres Weſens. Jeniſch (Campe). — **-iglich**, adv.: ſanft (ſ. ſänftlich): Wickeln das arme Kindchen | .. ſ. in weiche Kiſſen. Baumer 1, 274; Freiligrath SW. 5, 39; S. entſchlafen. vHorn rhD. 2, 210; S. getragen. Schwab 466 ꝛc. — **-igkeit**, f.; 0: ſ. ſanft 6. — **-lich**, adv.: ſanft: Dem Röslein ſ. einen Kuß [gab die Biene]. Gleim 3, 194; Faßte er Marion ſ. bei der Hand. PHeyſe Nov. 84; Redet ſ. 193; Der Kaiſer ſpricht ſ.: Offere! nein! Kind (Echtermeyer 161); S. erwidernd. Momſen Pind. 85; Es thut doch wahrlich gut, | ſo ſ. ſein getragen von einem treuen Blut. Uhland 414; S. [ironiſch = unſanft] als Räuber von Hunden zerriſſen. Werner Oſtſ. 1, 31 ꝛc. Bei Ältern auch: Sanftlich müßig gehen. Hutten (Wackern. 3, 231^{8}); Luther 6, 360a ꝛc.

Sang, m., –(e)s; Sänge; ⸗, –es⸗: in der ältern und noch in der gehobnen Spr. (vgl. Beitr. z. d. Spr. 1, 329; L. 5, 303 ꝛc.) ſtatt der Zſſtzg. Ge-S. (ſ. d. 2; 3) = das Singen und: das Geſungne, das Lied, z. B.: 1) oft in der Reimverbind.: S. und Klang, ſ. d. 1a und außer den Belegen dort z. B.: Wie ſtolz Apoll | mit S. und Klang ſich bläher. B. 8a; S. und Zimbelklang. Logau 5, 162 u. o. — 2) in der Ablautverbind.: Sing und S. Brentano (Echtermeyer 581); B. 13a; 39b ꝛc., auch verſchmelzend, als verächtl. Bez. (vgl. Geſinge): Der Sing-S. (o. Uml. in der ſeltnen Mz., ſ. Klang 1c und b): Der italiäniſche Singe S. Engel 4, 336; Sing-S. klingt. V. 3, 170 ꝛc.; Der vermaledeite Opernſingſang. Brachvogel FB. 1, 163 ꝛc. — 3) auch ſonſt, z. B.: Wer gab zu Liebesred' und S. | der Holden ſüßer Stimme Klang? B. 37b; Flüſtre meinem S. | Melodieen zu. G. 1, 80; Ariel bewegt den S. | in himmliſch reinen Tönen. 11, 187; Ihrem [der Vögel] krauſen S. Spee (Wackern. 2, 275^{12}); Iſt denn im Schwabenlande verſchollen aller S.? Uhland 411; Des Alten S. dazwiſchen wie dumpfer Geiſterchor. 444 ꝛc. — 4) in Zſſtzg., entſprechend denen von Ge-S. (ſ. d. 4) u. von Lied, — nach dieſen leicht zu mehren —: Ab-S. Schottel 959; Die eine Riege begönne dann mit einem An-S–e (ſ. u. — στροφὴ —) und die andre Riege würde mit einem Ab-S–e oder Gegen-S–e — ἀντιστροφὴ — antworten. Jahn Turn. 117 ꝛc.; In vollſtimmigem All-S. Merk. 273; Indem er wie ein geſchickter Chorſänger auf den An-S. [ſ. o. Ab-S.] einfiel ꝛc. Alexis H. 2, 3, 103 ꝛc.; Wie Bienen-S. und Schilfgetöne. B. 26b ꝛc.; Tönt der Ernte-S. Hölty; Gans-Gigag und Eſel-S. Schubart 3, 107; Kommt! einen Ringel-, einen Fee[e]n-S. Schlegel Sommern. 2, 2; Der Hochzeit Feier-S. | anſtimmend. G. 33, 33; Den Freiheits-S. altdeutſcher Tugend. V. 3, 9; Gegen-S., ſ. Ab-S.; Zum luſtigen Geſammt-S. G. 33, 313 = Chor-S., Ggſtz.: Solo- oder Einzel-S.; O Gleim, dem Scherz nun und nun Hoch-S. | von der begeiſterten Lippe ſtrömt. Matthiſſon A. 11, 120; Angeſtoßner Becher Klang | ertön' in unſern Jubel-S. Langbein Liederkr. 150; Kein Lerchen-S. Uhland 169; Da man den ganzen Tag zubringt mit Gotteswort und Lobſängen. Alberus wider Carlſt. T. 3a; Lauter als Menſchen-S. | ſchallet es. G. 10, 280; In den Thalen der Provence | iſt der Minne-S. entſproſſen. Uhland 311; Wie hier ringsum Luft und Wipfel voll Morgen-S. H.; Wie ein Vogel .. ſpottend ſein Lied pfeift, das er von ihm gelernt, eh er ſich von ihm fort im wilden Natur-S. durch die Luft ſchwingt. Arnim 38; Ringel-S., ſ. o.: Feen-S.; Weil der lebend'ge Sagen-S. bei uns .. verſtummt. Görres (Wackern. 4, 1194^{2}), das lebendige Singen der Volksſagen; In dem Schwanen-S., | der herzzerreißend ſeinem Mund entquoll. Cham. 4, 99 (ſ.

Schwanenlied); Seine Worte ſind | Sirenen-S., den Ohren ſüß, der Unſchuld | verderblich. W. 26, 289; Horch, Glockenklang! horch Todten-S.! J. 14b; Bei Trauer-S. und Klang. 46b; Dumpfen Unken-S. AGrün Gd. 138; Man hört die Luft von Vogel-S. erſchallen. W. 20, ...; Wir, kranztragendes Paar, .. ſingen den Vor-S. V. 2, 43; Wann den Gaſtfreund du zu dem Trank nöthigeſt und zum Vor-S. 3, 51; Mit frohem | Wechſel-S. Platen 4, 350; Da machten die Meiſter neue Lieder, Das hieß Wieder-S. mit drei Geſetzen. .. Da ſang man dieſe Wieder-S. Limburger Chr. 35 ꝛc.

Anm. Von ſingen (ſ. d.), goth. saggo, ahd., mhd. sanc, n. (u. m.), ſeltner — dem heut üblichern Ge-S. entſprechend — ahd. gasanc, mhd. gesanc, n., welches Geſchlecht noch im ältern Nhd. und mundartl. gilt, ſ. Schm. 3, 270 und z. B.: Das Ge-S. Fiſchart B. IX; Wackern. 3, 480^{14} (Derſ.); 610^{40} (Eſelkönig); O wie reines Trauergeſang. 2, 295^{27} (Spee); Ein mannigfaltiges Ge-S., untermiſcht von den Flöten. Geßner 2, 80; Das [Nachtigall-] Männchen hat ein ſehr ſtarkes ſchmetterndes Ge-S., welches man Schlag nennt. Oken 7, 36; 5, 1584 ꝛc. und in Mz.: Zotenlieder und wilde Geſänger. AClara EſA. 1, 146; Schm., wie auch in Ez. mit Uml.: [Die Delphine] laſſen ſich mit dem „Geſäng" an den Staden [das Geſtade] bringen. Eppendorf 205; Höret er das „Geſenge" und den Reigen. Luk. 15, 25; Das Geſenge. Hiob 35, 10 mit Randgl., d. i. der Vogel Geſenge ꝛc., vgl.: Ich habe ein Gedicht von Curio auf deine Augen geleſen, ein hübſches, gefühltes „Geſängen". Klinger Griſ. 50, — wohl Vrkl. = Geſängchen — nach ältrer Schreibw. (ſ. Sanders Progr. 73b) mit gen ſtatt chen und Fortfall eines „g" —, vgl. Geſänglein ſingeln ſie. V.

Zſſtzg. ſ. 2 u. 4, ferner nam.: Ge-: 1) (weidm.) der ſingende Lockvogel, Lock. — Im Übrigen gew. ſtatt des Grundw. in verſchiednen, mehrfach in einander ſpielenden Nüancen (vgl. nam. Lied), ſo: 2) das Singen, wie auch: das Geſungne ſelbſt, inſofern es ſich bei dieſem nur oder doch hauptſächlich um die Tonweiſe (Melodie) handelt: a) von Perſ. (vergl. 3a): Der G. der Prima Donna, des Tenors ꝛc. iſt rein, unrein, angenehm ꝛc.; Unterricht im G. geben, nehmen ꝛc.; Der G. der Arie, des Duetts ꝛc.; Seinen G. mit der Harfe, auf dem Klavier begleiten ꝛc.; Ward das Opfer wieder angerichtet mit G–e, Pfeifen, Harfen und Cymbeln. 1. Macc. 4, 54; Ich will herausnehmen allen fröhlichen G. Jer. 25, 10; Alſo will ich mit dem Getöne deines G–es ein Ende machen. Heſ. 26, 13 ꝛc.; Beſonders aber ſtrebt ihm jene Schöne dort | auf des G–es raſchem Fittig (vergl. 3: Heine) nach .. Der Oper Zauberfreuden ſtellt ſie vor. „Was ſtell' ich vor?" Die Oper, den G. ꝛc. G. 6, 356; Der G. iſt eine Nachahmung durch Töne einer .. Tonleiter. 29, 283; Mit Saitenſpiel und G. 9, 302; Der G. war damals das einzige natürliche Mittel, Alles .. von den Vätern auf die Kinder fortzupflanzen. Hagedorn 3, 203; Erſtaunt er vor dieſer tönenden Stimme, | die mit ſilbernem Laute wie in Geſänge dahin floß. Kl. M. 5, 109; Die Sprache iſt der Jungfrau zu hölzern und zu frech, nur zum G. öffnen ſich ihre Lippen. Novalis 1, 206; Der Stimme ſeelenvolles Spiel | entfaltete ſich zum G–e. Sch. 24a; Es wandelt Dieſer mit dem G. eines Liedes, das ꝛc. Schubart Nachtſ. 218 ꝛc. — b) von Singvögeln (vgl. Schlag ꝛc.): Der G. der Vögel im Walde, im Käfig; Selbſt Philomele, die Liedergöttin, | muß deinem [der Lerche] langen G–e weichen; | denn ach! der Liebe, der Jugend Klagen | in Philomelens G. erſterben. H. 15, 11; Der Lerche G. wirbelt in heiterer Luft. Sch. 75a ꝛc.; Oken 7, 272 ꝛc; Vogel-, Amſel-, Finken-, Hänflings-, Lerchen-, Nachtigallen-G. ꝛc. — c) auch von einzelnen andern Thieren, z. B.: Unter dem G–e des Hahns. Hölderlin H. 1, 137; Des Haushahns nüchterner G. JGJacobi 1, 132 ꝛc.; Dem G. der Grillen. W. 9, 9, vgl. [ſ. Anm.]: Durch ihr [der Cikaden] G., welches ſie .. während der Ernte hören laſſen. Oken 5, 1584 ꝛc., ſ. Unken-G. — d) auch von lebloſen Dingen mit ſingenden Tönen, z. B.: Schürte er das Feuer, warf Kohlen auf, ſetzte den Keſſel an und erwartete, daß derſelbe ſeinen G. beendigen .. ſollte. Bucher (Nat.-Zeit. 14, 603), vgl.: Das Waſſer, der Theekeſſel ſingt ꝛc.; Der G. der Bratäpfel im Ofen ꝛc., ſ. e. — e) (ſ. d) von Tonwerkzeugen: die von ihnen ertönende Melodie, nam. in ſchmelzendem, dem menſchl. G. ähnlichem Vortrage: Den G. ſanfter Flöten. Geßner ꝛc. (ſ. Silber-G. Kl.), vergl.: Die weſentliche Kraft der Muſik liegt eigentlich nur im G.; denn die begleitende Harmonie hat .. wenig Kraft zum Ausdruck. Sulzer 2, 370 ꝛc. — f) (ſ. e) übrtr. — vgl.: Sphären-Muſik, -Harmonie, -G. und Chor-G. J. ꝛc.; Ehre das Geſetz der Zeiten | und der Monde heil'gen Gang, | welche ſtill gemeſſen ſchreiten | in melodiſchem G. Sch. 55b ꝛc. — 3) etwas Geſungnes oder doch urſprünglich für das Singen Beſtimmtes mit hervortretendem Bezug auf den dichteriſchen Inhalt: a) allgem.: herſtammend aus der alten Zeit, wo Dicht- und Tonkunſt aufs innigſte verſchwiſtert und verbunden, jeder Dichter auch zugleich Sänger (ſ. d. b) und jedes Gedicht ein Lied (ſ. d.) war (natürlich häufig ſich nahe berührend mit 2a) — ein Lied (im weiteſten Sinn); der Vortrag desſelben; die Dichtkunſt ꝛc.: Mit G. und Reigen dem Könige Saul entgegen. .. Die Weiber ſangen gegen einander und ſpielten und ſprachen: „Saul hat 1000 geſchlagen ꝛc." 1. Sam. 18, 6 ꝛc.; Auf Flügeln des G–es, | Herzliebchen, trag' ich dich fort, | fort nach den Fluren des Ganges ꝛc. Heine Lied. 117 (vergl. 2: G 6, 356) ꝛc.; Ihm ſchenkte des G–es Gabe, | der Lieder ſüßen Mund Apoll. 57b; Wie der göttliche Poet .. von der irrigen Wiederfahrt der Griechen thät ſingen, welcher G. .. Penelope .. bewegt hat .. Phemie du kannſt viel ſchöne liebliche Gedicht oder Geſäng ..; aber jetzt haſt du ein Lied geſungen, das mir .. Bekümmernis erweckt. .. Du wolleſt des G–s aufhören ꝛc. Schaidenreißer 4a = Femios, ſonſt ja genug der Geiſteserquickungen weißt du, | Thaten der Männer und Götter, ſoviel im G–e berühmt ſind. .. Dieſen G. des Jammers, | laß ihn ruhn. V. Od. 1, 339 ff.; 352; Die Muſe .. gab ihm ſüße Geſänge. 8, 64; 87; Jener rauſcht' in die Saiten und hub den ſchönen G. an | über des Ares Lieb' ꝛc. 266; Soll jener geiſtlichen und weltlichen Liedeler Geſinge für G. gelten? Ant. 1, 181 ꝛc. — b) (ſ. a) zuw. der Ggſtd. des G–s, das Beſungne, im Munde Aller Lebende ꝛc. (vergl. Lied, z. B. Klag. 3, 14 ꝛc.): Weit in Achaia | wird ihm erſchallen der Ruhm, ein G. auch ſpäten Geſchlechtern. V. Od. 3, 204; Daß wir hinfort auch | bleiben umher ein G. der kommenden Menſchengeſchlechter. Il. 6, 358 (ſ. Gaſſenlied. J. 173a) ꝛc. — c) in engrem Sinn, von Kirchenliedern: Die Schüler müſſen beim Religionsunterricht Bibelſprüche und Geſänge auswendig lernen; Fern tönten lieblich die Geſänge | der andachtsvollen Chriſtenmenge. J. 69b ꝛc., vergl.: Das frei Geläut und offenen G. | dem neuen Glauben ſichert. Sch. 352a; Mit G. begraben ꝛc. — d) (ſ. a) Rhapſodie (ſ. d.), ein in ſich geſchloßner Theil eines in mehre ſolche abgetheilten epiſchen Gedichts (ſ. Buch 3): Achilleis, erſter G. G. 5, 95; Einen G. ſeines Gedichtes. 29, 264; Ihre Überſetzung einiger Geſänge Oſſian's. 14, 133 ꝛc., ſeltner: der Vortrag (das Recitieren, Leſen) eines ſolchen G–s: Ein Strom von Thränen, der aus Lottens Augen brach, .. hemmte Werther's G. 141 (vergl. 133: Er ſetzte ſich nieder und las ꝛc.). — e) zuw. auch, indem der Bezug aufs Singen ganz zurücktritt, = Rede, Gedanken ꝛc., z. B.: Ihr G. klingt vielmehr ſo [ihre Demonſtration lautet ſo]: wenn wir Advokaten wären, wie herrlich .. könnten wir leben! Kohl Irl. 2, 137 ꝛc. — 4) Doppelzſſtzg. zu 2 und 3, vergl. die von Sang [4] und Lied, wie auch von ſingen und Sänger, leicht zu mehren und zu verſtehn nach den folg. Bſp.: Ein Bar zerfällt meiſtens in mehrere Geſätze und jedes Geſätz wiederum in zwei Stollen (ſ. d.), die nach einer Weiſe gehen, in einen Ab-G., der ſeine beſondere Weiſe hat ꝛc. Augsb. Zeit. (1844) 1970; Kurz Leitf. 69; L. (Guhrauer Leſſ. Beil. 2, 9); Wagenſeil 521 (neutr., im Ggſtz.: das Auf-G.). — Der Nachtigall Abend-G. .., der Morgen-G. ätzender Schwalben. V. 3, 26 ꝛc. — Abſchieds-G. Thümmel 5, 201. — All-G., (vergl. Voll-G.) im Ggſtz. zum Einzel- oder Solo-, Allein-G. — Alt-G. [2], von einer Altſtimme, ähnlich: Baß-, Diskant-, Tenor-G. — Amſel-G. (2b). — Sie zogen [bei der Proceſſion] mit An-G. und Antwort. G. 26, 210. — Auf-G., ſ. Ab-G. — Alle Balladen, Romanzen, Bänkelgeſänge werden jetzt eifrig aufgeſucht. G. 34, 278 (ſ. Bänkelſänger); Das verdient nicht den Namen der Dichtung, Das iſt Bänkel-G. Uz 1, C ꝛc. — Wiederhalle des Barden-G–s. Kl. Od. 1, 26b. — Baß-G., ſ. Alt-G. — Was bei den Griechen die Bocks- und Dorfgeſänge waren, womit ſich an Bachusfeſten herumziehende Meiſterſinger und Muſikanten auf den Dörfern hören ließen. W. HB. 2, 104, vgl. 219; Kriegk 2, 176 u. Tragödie. — Braut-G. Kl. Od. 1, 262. — Zu toben her | mit Brüll-G. G. 12, 55 ꝛc. — Ein Bruſt-G. [3a], der lieblich fließet. G. 4, 22, ein Lied aus voller Bruſt; aber auch [2a] mit Bruſtſtimme (ſ. d.) geſungen im Ggſtz.: Falſett-, Fiſtel- oder Kopf-G. — Die Chorgeſänge der griechiſchen Tragödie ꝛc., ſ. z. B.: Solger Soph. 1, LVIII; W. HB. 2, 218; 219 ꝛc.; Der Chor-G. in der Kirche, z. B.: Die Orgel und der Chor-G. Uhland 12 ꝛc., ferner (ſ. 2f): Auch hier rauſcht die Muſik der Sphären laut zuſammen | in einen Chor-G. J. 79a ꝛc. — Choral-G. [2] im Ggſtz. zum figurierten oder Figural-G. Sulzer 1, 468; 4, 379a ꝛc. — Ich höre | Chriſten-G. Kl. Od. 1, 245. — Diſkant-G., ſ. Alt-G. — Dorf-G., ländlicher, ſ. Bocks-G.: Eigenthümlich iſt der höfiſche Dorf-G., der das Leben und die ländlichen Feſte der Dorfbewohner darſtellt. Kurz Leitf. 18. — Drei-G., ſ. Zwie-G. — Eben-G., harmoniſcher, z. B. (2f): Das Ganze klang | in lebend wirkendem Eben-G. G. 7, 193. — Einzel-G., ſ. All-G. — Melodie .., | gleich ſanftwehendem Engel-G. V. 1, 166, ſ. Himmels-G. — Unglücklich machen, iſt ſchon ſchrecklich genug; aber gräßlich iſt's, es ihnen verkündigen, ihnen vorzuſingen den Eulen-G. Sch. 199a. — Falſett-G., ſ. Bruſt-G. — Sei mir geſegnet im Feier-G–e. ChrStolberg. — Silberhellen Feld- und Wald-G. J. 98a; Der Hirten Feld-G. Sch. 228a ꝛc. — Wo den Frühling Feſtgeſänge würzten. Hölderlin (Kurz 3, 145a); Uhland 237 ꝛc. — Figural-G., ſ. Choral-G. — Finken-G. (2b). — Fiſtel-G., ſ. Bruſt-G. — Stimmt an die begeiſternden Freiheitsgeſänge [3a]. — Die Freier, zum Tanze gewandt und Freuden-G–e, | ſchwärmten. V. Od. 1, 422 (ſ. Kriegs-G.). — Sich durch Frohgeſänge aufheitern. Pfeffel Pr. 3, 13 ꝛc. — Früh-G., ſ. Morgen-G. Frühlings-G. W. 26, 178, ſ. Lenz-G. — Er hatte wonnetrunken gern ſogleich einen Gegen-G. aus der Fülle ſeines Herzens angeſtimmt. Bronner 1, 72, einen antwortenden; Platen 7, 85 ꝛc.; ſeltner = Palinodie (ſ. d.). — Du füllſt nun dieſen Schauplatz deines Glücks mit Grab-G. G. 9, 302; Von dem Dome | ſchwer und bang | tönt die Glocke | Grab-G. Sch. 79a; Uhland 241. — Willſt du zu Strophen werden, o Hain-G.? Kl. Od. 1, 5; Bei dem Hain-G., vor dem in Winfeld die Adler ſanken. 269 ꝛc., vgl. Wald-G. — In deklimatoriſchem Halb-G–e [Recitation]. G. 22, 91. — Nicht unkundig des Harfen-G–s. V. 3, 31, des von der Harfe begleiteten, hier [3a], ſ. auch Silber-G. Kl. — Heldengeſänge. Kl. Od. 2, 98. — Des Todes furchtbaren Abruf | ihm in Himmels-G. .. wandeln. Kl. M. 17, 443, Engel- vgl. Höllen-G. — Was ich von Hirten-G. weiß, | lehrt ich .., | wie die Schalmei Athenäa erfand. V. Bion 3, 5 ꝛc., ſ. Feld-G., Ekloge ꝛc. — Allgütiger, mein Hoch-G. | frohlocke dir! J. 12a; Den Hoch-G. der Freuden und der Thränen. Cham. 2, 40; (In der Ferne Sieges-G.) Vernehmt ihr jener Stimmen Hoch-G.? G. 35, 323; Kl. Od. 1, 201; Weißer Rom. 108 ꝛc., ſ. Hymne. — Hochzeit-G. Sch. 227b. — Miſchte den Donner in den Höllen-G. Sonnenberg, vgl. Himmel-G. — Ein froher und feſtlicher Jagd-G. Langbein Liederkr. 281. — Jammer-G., (ſ. Klag-, Weh-G.). 3. Macc. 4, 7; 5, 22. — Die ſömmerlichen Jodelgeſänge. Tſchudi Th. 579. — Dein Angſtgeröchel wird ihm zum Jubel-G–e. Sonnenberg D. 1, 352; H. R. 9, 135; WhMüller 1, 120 ꝛc. — Zu lauten Roſſeshufen | ertönte Kampf-G. Juſti. — Jene Kannibalengeſänge. Gentz Rev. 134. — Kirchen-G., ſ. Choral-G. und Kirchenlied, z. B.: Aus den Kirchengeſängen. Wackern. 3, 764^{29} ꝛc. — Klag-G. G. 1, 205; Kurz Leitf. 18. — Koncert-G., ſ. Theater-G. — Kopf-G., ſ. Bruſt-G. ꝛc. — Ihr Kraft-G. [kräftiger] ſoll himmelan | mit Ungeſtüm ſich reißen. Ausw. d. Lied. 9; V. 3, 7 ꝛc. — Wenn über den Trümmern der Kriegs- und aller Freude-G. verſtummt iſt. H. R. 7, 167; Frei aus ihrem Kerker ſchwingt die Seele | ſich auf den Flügeln eures Kriegs-G–s. Sch. 484b (vorher: Kriegsmarſch) ꝛc. — In Ihrem Leib-G–e. G. 16, 152 = Lieblings-G. (vgl. Leibſtück). — Höre den Leichen-G. des poetiſchen Sanskülotismus. Platen 2, 294, ſ. Grab-, Todten-G. — Des Jägers Lenz-G. Kl. Od. 1, 261, ſ. Frühlings-G. — Lerchen-G. (2b). — Den Liebesgeſängen der Vögel. Forſter Jt. 1, 216. — So wird Alles ein Hall, ein Lob-G. Gott und dem Heiland. H. R. 7, 238; Mit Predigt und Lobgeſängen in der Domkirche empfangen. Mager 2, 284^{1} ꝛc., auch [Anm.]: Das Lob-G. AClara CſA. 1, 142. — Der Teufel hat mich . . mit dem Lock-G–e des Erbprinzen eingelullt. Immermann M. 3, 362. — Wenn Luſt-G. und Reigen dort erklinget. Uhland 186 ꝛc. — Schall, o Mai-G. | erſchalle | Cytherens Hoch-G.! V. 3b. — Meiſter-G., meiſterhafter — oder: G. eines Meiſterſängers (ſ. d.): Der Meiſter-G. iſt in der That nichts Anderes als eine Fortſetzung des Minne-G–s. Kurz Leitf. 69. — Der den murrenden Fagott | zur Würde des Menſchen-G–s hobſt. Schubart 2, 315 ꝛc. — Schon wirbelt die Schwalbe den Morgen-G. V. 34b; Eſchenberg Sh. 564; Kl. Od. 2, 92 ꝛc., ſ. Abend- und Früh-G. — In dieſen Mühlgeſängen. Gervinus Lit. 3, 293. — Mit einer Stimme, die wie Muſen-G. in meiner Seele widertönte. W. 16, 55; G. 5, 98 ꝛc. — [Goethe's Iphigenie] iſt nicht ſowohl eine antike Tragödie, als Widerſchein derſelben, Nach-G. Schlegel Dr. 2, 2, 405. — Nacht-G. G. 1, 71; Des Wächters Nacht-G. JGJacobi 3, 245; Thümmel 7, 155 ꝛc. — Jenes feurigen Natur-G–es [der Barden]. Kl. Od. 1, 267 ꝛc. — Der Opern-G. ꝛc. — Oſter-, Pfingſt-G., dem Oſter=, Pfingſtfeſt gewidmet. — Des Preis-G–es Triumph. Kl. M. 15, 1268, ſ. Lob-G. — Propheten-G. Od. 1, 186. — Die Adler ſingen den Rache-G. Herm. 4. — Flink, wie des Reigen-G–s ſchmucke Zigeunerin hüpft. V. 3, 36. — Stimmt an den frohen Rund-G. Langbein Liedrkr. 93; Sch. 12b; W. 32, 20 ꝛc. (vgl. Chor=G.). — Sie ſchreien, als ob ſie einen Schlacht-G. ſängen. W. Luc. 6, 191. — Die Nachtigall flötet | dir Schlummer-G. Koſegarten Po. 2, 275; 168 ꝛc., ſ. Wiegen-G. — Solch ein Zauberbild in der Seele eines Morgenländers mußte unſer Schöpfungs-G. ſein. H. — Das Volkslied nöthigt ſelbſt dem Schul-G. der Meiſter[-Sänger] einen kräftigern Takt auf. Prutz GſchTh. 78. — Dieſe ganze auch dichteriſch thätige Richtung erſchien damals wie ein Schwanen-G. des deutſchen Volks, während ſie ein Hahnenkräh war, der den neuen Morgen verkündete. Pröhle Z. 144, ſ. Schwanenlied. — Sieges-G., ſ. Hoch-G. — Grillen . ., deren Silber-G. herab von den Bäumen ertönet. V. 208a; Da ſang der Laute Silber-G. | Choriambos. Kl. Od. 1, 203. — Sirenen-G. W. 26, 36; 4, 59 ꝛc. — In Sphären-G–es Ton (ſ. 2f). Hölty 168. — Er ruhete, ſagt der Spott-G., zwiſchen den Tränk-Rinnen ſeines Viehs. H. R. 9, 92 (ſ. Richt. 5, 16). — Sterbe-G. Kl. M. 12, 136. — Komm, mit deinem Sühn-G., | Himmelstochter, Harmonie. Salis. — Des Todes Namen. . Er iſt mir ein lieblicher Schall . ., iſt | Tempel-G. mir. Kl. M. 12, 345. — Tenor-G., ſ. Alt-G. — Das Zeitalter der lebendigen Thatengeſänge. H. — Fiorituren des Theater- und Koncert-G–s (vgl. Ggſtz. Kirchen-G.). — Singet den Thränen-G. H. — Dann miſcht' ich kühner unter den Thron-G. [der Engelſchaaren] | des Menſchen Stimme. Kl. Od. 1, 94. — Der Hymenäus erſtirbt wie ein Todten-G. H. 11, 469 (ſ. Grab-, Leichen-G.); Sang nicht der Schwan ſeinen Todten-G.? Klinger Zwill. 87; Kl. M. 12, 106; 347 ꝛc. — Dem guten Pythagoras eine Art von Trauer-G. anzuſtimmen. W. Luc. 6, 72; 316 ꝛc. — Trommelwirbel, Pfeifenklang | ſtimmen ſchon Triumph-G. Sch. 7b. — Viele haben nicht einmal einen G. (3d) oder Un-G., weil es ſich weder reimt, noch ſonſt poetiſch klingt, ganz aushören können. L. 3, 215. — Unken-G. (2c). Platen 4, 176. — Ihre Vaterlandsgeſänge | lähmen die Kniee der Ehrloſen. Hölderlin (Wackern. 2, 1266^{27}). — Vogel-G. (2b). Hebel 3, 352. — Meine Vorliebe für eigenthümliche Volksgeſänge. G. 33, 285 ꝛc. — Wenn wir die durch alle Zeiten und Gegenden vertheilten harmoniſchen Ausſtrömungen bald in einzelnen Stimmen, in einzelnen Chören, bald fugenweiſe, bald in einem herrlichen Voll-G. vernehmen. 39, 58, vgl. All-G. — Die Nachtfeier der Venus: 1) Vor-G. . . 2) Weih-G. . . 3) Lob-G. V. 1a ff.; Der Hirte . . verbreitet früh ſchon durch die Auen | heitern Vor-G. mittägiger Heimchen. G. 10, 291. — Den neuen Wachtel-G. (2b): Kippediwipp. Freytag Bild. 2, 154 (v. J. 1622, ſ. Kipper). — Der Wald-G. [der Vögel]. Ramler F. 3, 200 (vergl. Natur- und Feld-G.); Ich würde es nicht wagen, meinen Wald-G. einem Ohre vorzutönen, das ꝛc. Thümmel 7, 109; 118 ꝛc. — Ein Wechſel-G. zwiſchen ihnen und den Prieſtern. VKohl Par. 2, 509; W. 16, 191; 18, 268 ꝛc. — In das wilde Feſt der Freuden | miſchten ſie den Weh-G. Sch. 53a. — Stimmt zu Cypris Feier, | ſtimmt ihn an den Weih-G. V. 3b (ſ. Vor=G.); Platen 1, 207 ꝛc. — Er hörte ihren Wette-G. G. 14, 136; Die Sonne tönt nach alter Weiſe | in Bruderſphären Wett-G. (ſ. 2f). 11, 13; Zu dem Wett-G–e ſchreiten | Minneſänger. Heine Lied. 74; Mendelsſohn (2. Moſ. 32, 18); Sing einen Wett-G. mit mir! | ich nehme es auf mit dir. Ramler F. 3, 167; Nachtigallen-Wett-G. CRudolphi NGd. 218; W. 25, 92. — Ich brauche Wiegen-G. . . Wie oft lull' ich mein empörtes Blut zur Ruhe! G. 14, 9 (ſ. Schlummer=G.). — Mit ſcharfem Fang und mit Wild-G. | möcht' ich ſitzen ihr zu Füßen [als Falke]. Freiligrath Garb. 73; Wild-G. [der Faunen, Satyrn ꝛc.]. G. 12, 50. — Der Wonne-G. des Frühlings. Hölderlin H. 1, 9 ꝛc. — Mignon's Bild mit dem erſten Zart-G. des holden Kindes . .: „Kennſt du das Land ꝛc." G. 18, 291. — Der wunderbaren Sirenen | Zauber-G. V. Od. 12, 150; Kl. Od. 1, 268. — Männlich froher Zech-G. Kinkel 370 ꝛc. — Ein freudiger, dem Wanderſchritt angemeßner Zwei-G. G. 19, 6; Dieſer Zwie-G. 11, vgl. ähnl. mit Zahlw.: Drei-, Vier-, Fünf-G., als Verdeutſchung der üblichern Fremdw.: Duett, Terzett, Quartett, Quintett ꝛc.

Sängbar, a.: zum Geſang geeignet, ſangmäßig, (ge)ſanghaft (ital.: cantabile), vgl.: ſingbar: Seine Singſtücke ſind großentheils ſ. Tieck R. 4, 90; So dichteriſch auch das Lied iſt, ſo muß ihm doch Etwas, ich weiß nicht was, entweder an Fühlbarkeit für Jedermann oder an S–keit fehlen. V. Br. 2, 172; Un-ſ–e Geſänge. H. 13, 100.

Sänge, f.; -n: S–n, verſengete Ähren. Luther SW. 64, 43 als Randgl. zu Joſ. 5, 11; ſ. 3. Moſ. 23, 14.

Anm. Luther's Etymologie des von ihm aus ältern Bibelüberſetzungen (ſ. Friſch 2, 149a) aufgenommenen Wort erhellt aus dem Obigen und ſtimmt zum Urtext, ſ. Geſenius s. v. קָלִי (geröſtetes Getreide), doch findet ſich ſchon ahd. sanga = (Ähren ꝛc.-) Büſchel, wie noch in Baiern ſängeln = Ähren leſen, ſ. Schm. 3, 270. Danach ſcheint Grundbegriff der des Sammelns, Leſens (den Einige auch für ſingen — ſ. d. — annehmen, ſ. Graff 6, 247), wozu auch ſtimmt: S–n pl., vrkl. Sänglein = Fiſchbrut, Gruhe (ſ. Gru-Zeeſe), inſofern ſie nicht als einzelne Fiſche, ſondern nur als Geſammtheit (Haufen) in Betracht kommen.

Sängeln, intr. (haben) und tr.: 1) ſ. Sange, Anm. — 2) = ſingeln (ſ. d.), unbedeutend oder ſchlecht ſingen, trallern: Sich mit S. und Klimpern begnügen. JKinkel Jb. 1, 295.

Sänger, m., -s; uv.; -chen, lein; =. — (-in, f.: -nen): vgl. Singer: 1) ſingende Perſ., in verſch. (in einander ſpielenden) Nüancen: a) (ſ. Geſang 2a) Jemand, der — und inſofern er — Vokalmuſik vorträgt: Er iſt ein guter (ſchlechter) S.; Der erſte S. (die erſte S–in) an unſrer Bühne; Die beim Koncert mitwirkenden S. und S–innen; S. im Chor, der Bühne ꝛc., — aber auch: der Kirche ꝛc. und ſo in Bezug auf den Gottesdienſt nam. oft in der Bibel und z. B.: Die S–innen und S. | weineten ihn. Kl. M. 11, 958. — b) (ſ. Geſang 3) ſowohl von dem Rhapſoden (ſ. d.) als von dem Dichter (ſ. d.), welches in den ältern und urſprüngl. Vhen. meiſt ein und dieſelbe Perſon war, — außer in Zſſtzg. (ſ. d.) gew. nur in der gehobnen Sprache: G. 1, 138; Sing uns ein Märchen! . . Wir haben ſchon längſt einen S. gehofft. 140; In Dörfern erquickt man den [umherziehenden] S. ebd. (ſ. 320); Dann iſt der gutgelaunte S. | mitunter auch ein Kinderfänger, | der ſelbſt die wildeſten bezwingt, | wenn er die goldnen Märchen ſingt. 160; Im Kreiſe deiner S–lein. Platen 4, 141; Es zeigt ſich der S., er tritt herein, | zu dem Guten bringt er das Beſte; | denn ohne die Leier . . iſt die Freude gemein. Sch. 51a; b; 69 ff.; Der S. der Ilias. 95b; Drum ſoll der S. mit dem König gehen, | ſie Beide wohnen auf der Menſchheit Höhen. 452b; Des S–s Fluch ꝛc. Uhland 444; V. Od. 1, 326 ff.; 8, 62 ꝛc. — 2) von ſingenden Vögeln (ſ. Geſang 2b): Ihr lieben, kleinen S., wie lieblich tönt euer Lied von hoher Bäume Wipfeln. Geßner; Der Nacht S–in [die Nachtigall] hallet im Buſch. V. 3, 30 ꝛc., ſ. Nacht-, Wald-S. Nam. auch in naturgeſchichtl. Werken als eine beſt. Zunft von Vögeln (mit pfriemförmigem Schnabel), ſ. Oken 7, 17 und vielen Klaſſen und Arten, ſ. Zſſtzg. — 3) (vgl. 2) S–in, ältre Bez. für große Kanonen: Das ſchwere Geſchütz . . . ., Rothſchlange, Nachtigall [ſ. d. d], S–in ꝛc. Freytag Bild. 2, 30; Ich möchte die Karthaunen oder S–in gern hören, es muß ein weidlich Stucke ſein. Luther 5, 56a ꝛc.

Zſſtzg. leicht zu mehren und zu verſtehn (vgl. die von Singer, Dichter, Geſang ꝛc.), z. B.: Ált= [1a]. — Bänkel= [1b]: umherziehnden Rhapſode, der die Ggſtde. ſeines Liedes durch ein auf einer Bank oder ähnl. Erhöhung ſtehndes Bild erläutert (ſchwzr. Ständli-S., z. B. Peſtalozzi 1, 41 ꝛc., ſ. Stab-S.); danach auch verächtl. Bez. eines Dichters, Deklamators ꝛc.: Der Gebrauch der B., den Inhalt ihrer Lieder malen zu laſſen und darauf zu weiſen. L. 11, 155; Einen B., der mit dem Deutſtäbchen auf ein ſcheußliches Gemälde wies. Matthiſſon E. 1, 355; Kurzſichtigkeit, | welche, beklatſchend lüſterne B., | taub ſcheint, ſo bald ſie den gefühlstrunknen Schwan hört. Platen 2, 257; Der ſchwatzhafte alte Homer. . . . Der plauderhafte B.! W. 27, 326. — Báß= [1a]. — Bínſen= [2]: ſ. Rohr-S. — Blüthen=: z. B. [2]: Du prophet'ſcher Vogel du, | B., o Kuckuk. G. 1, 90. — Bühnen= [1a]: auch Theater-, Opern-S., im Ggſtz. einerſeits Koncert-S. (-in), andrerſeits Kirchen-S. — Búſch= [2]: die Sippſchaft Sylvia, gw. im Gebüſch verſteckt im Ggſtz. der frei im Feld umher laufenden und fliegenden Feld=S. Oken 7, 28. — Chör= [1a]: im Chor ſingend, z. B. auf der Bühne (Ggſtz. Solo-S.) oder in der Kirche ꝛc.: Indem er, wie ein geſchickter Ch., auf den Anfang einfiel. Alexis H. 2, 3, 103. — Cíther [1a u. b]: zur Cither ſingend, z. B.: Daß er bei hellem Tage mit einer C–in auf dem Markte herumzog. W. Luc. 6, 198, ähnlich: Harfen-, Leierkaſten-S. ꝛc. — Diſkánt=: Daß mehrere Herren . . einander zuraunten, es ſei ein D. und ihr Mitleid für ihn äußerten. Arnim 310, ſ. Kaſtrat. — Dórf= [1]: wie ſie in Dörfern gew. ſind, ſ. Haberrohr-S. — Dróſſel= [2]: ſ. Rohr-S. — Érd= [2]: die Sippſchaft Humicolae. Tſchudi Th. 99. — Féld= [2]: ſ. Buſch-S. — Féſt=: ſ. Oſter-S. — Fítis= [2]: Sylvia trochilus. Natur 4, 29b, ſ. Laub-S. — Gáſſen=: ſ. Bänkel=S. G. 29, 308. — Gégen=: den Gegengeſang ſingend, — einem Sänger antwortend. V. Ländl. 1, 134. — Geſéllen=: ſ. Meiſter=S. 1. — Háberröhr= [1b]: Sänger von ländlichen, Hirtenliedern (ſ. Haberrohr) und danach Bez. eines bäuriſchen, wenig gebildeten Dichters. W. 13, 248. — Hárfen=: ſ. Cither-S. — Hóf= [1a]: als Titel: H–in. G. Sch. 3, 17 ꝛc. — Kámmer= [1a]: ſ. Kammer 22; 26 und Kammermuſik. — Kírchen= [1a]. — Klöpfel= [1]: ſ. klöpfeln. — Knéipen= [1]: in Kneipen ſingend. — Koncért= [1a]. — Kúnſt= [1a, b]: nach den Regeln der Kunſt, Ggſtz. Natur-S. — Láub= [2]: Sylvia, z. B.: Weiden-L. S. trochilus od. fitis . . . Wald-L. S. rufa, in Bünden Tilltölple, ſo wie der weißbauche L. S. Natteri. Tſchudi Th. 99. — Léierkaſten=: vgl. Cither- und Bänkel-S. — Líebes=: ſ. Minne-S. — Lób=: Einer der lobſingt: Der Morgen-S., der L. Gottes in der ganzen lebenden, erwachenden Natur, Das iſt der Dichter der Schöpfung. H. — Méiſter=: 1) [1b] Art alter zunftmäßig eingerichteter Dichter, vgl. 2: Die M. waren Bürger, ſpäter ſogar meiſt Handwerker, welche ſich zu Vereinen geſellten und ausſchließlich lyriſche Gedichte nach beſt. Geſetzen abfaßten ꝛc. Kurz Leitf. 69 (ſ. die angegebnen Werke über den Meiſtergeſang. 70); Arnim 257; Aus einem verblichenen M. zum großen Dichtergenie umgeſtempelt. Muſäus Ph. 2, 46; Neben den eintönig zugezählten Weiſen der M. erhebt ſich das Volkslied. Prutz GſchTh. 78; M.- und Geſellen-S. JP. Fat. 2, 97. — 2) [1a; b] meiſterhafter Sänger: Ob nicht die M. (1) im lobenden Sinne M. waren. 94, vergl.: Hans Sachs der wirkliche meiſterliche Dichter. G. 22, 332. — 3) [2], ſ. 2: Sylvia orphea. Tſchudi Th. 100. — Mínne= [1b]: Sänger von Minneliedern (Liebes-S.), — im engern Sinn Bez. der ältern höfiſchen Dichter (ſ. Kurz Leit. 18, vgl. Meiſter-S.): Die M. lagen zu weit von uns ab. G. 22, 332; Heine Lied. 74. — Nách= [1]: z. B. [1b]: Er und ſein N. rühmen ſich ſchützender Gottheiten. V. Ländl. 1, 130, ſ. Vor-S. — Nácht=: zur

Nachtzeit ſingend, nam. [2]: Nachtigall, die um Mitternacht ſchlägt (Nacht-, vgl. Repetiervogel). Oken 7, 37. — Natūr⸗: ſ. Ggſtz. Kunſt-S. — Ōpern⸗ [1a]. — Ōſter⸗ [1b; a]: ein Oſterlied ſingend: Mich O–n. Scultetus (L. 8, 264), vgl.: Mich O. 273; ähnlich Pfingſt-S. ꝛc. und allgem.: Feſt-S. — Rōhr⸗ [2]: R. Calamodytae .., von denen der Binſen-S. Sylvia phraginitis .., der große Droſſel-S. S. turdoides .., Sumpf-R. S. palustris ꝛc. Tſchudi Th. 98, vgl. Oken 7, 45. — Sāll⸗: Die Nachzügler, welche der Soldatenwitz vorher S. und Immenſchneider (Drohnen) genannt hatte, als Marodebrüder bezeichnen. Freytag Bild. 2, 90. — Schlōß⸗ [1a]: bei Campe = Schloßkantor, Vor⸗S. in der Schloßkirche. — Sōlo⸗ [1a]: ſ. Ggſtz. Chor⸗S.: Die Quackeleien der S–innen. Zelter 6, 363. — Soprān⸗ [1a]: ſ. Diſkant-S. — Stāb⸗: Bänkel⸗S. (ſ. o.): Das Intereſſe, welches die St. auf unſern Jahrmärkten bei den Beſchauern der von ihnen ausgedeuteten Mord- und Brandgemälde befriedigen. Schwegler (46) 263, Ständli-S. — Tēmpel⸗ [1a; b]: Das Gebrüt ur-orphiſcher T. V. Ant. 1, 162, vgl. Kirchen-S. — Tenōr⸗ [1a]. — Theāter⸗ [1a]: Bühnen⸗S. — Vōr⸗ [1a]: Der einem Chor ꝛc. vorſingt. Jahn Turnk. 118; Daß der V. ins Stocken gerieth. Sogleich war der Nächſte Beſte im Stande, ihm einzuhelfen. Stahr Par. 2, 196 ꝛc., auch ſpeciell = Vorbeter (nam. in jüdiſchen Gemeinden). Auerbach Dicht. 1, 27. — Wāld⸗: nam. [2]: Singvogel des Waldes: Unter dem Chor ſeiner W. Forſter It. 1, 48; 2, 102 ꝛc., ſpeciell: Motacilla sylvia (ſ. Grasmücke). — Wētt⸗ [1]: Wettſingender. V. Ländl. 1, 130; 2, 411.

Sänger-ēi, f.; –en: veralt. = das Singen, der Geſang, z. B.: Es rief das leichte Volk der ſüßen S. [die Vögel]. Mühlpforth Hochz. 4; Der Vögel S. wiegt Ohr und Augen ein. 7 ꝛc., heute gw. nur verächtl., nam. von dem handwerks⸗, gewerbsmäßigem Singen ꝛc. (vgl. Singerei, Reimerei), z. B.: Das Geſchlecht der Aoiden ward eine Zunft, ihre S. Handwerk. H. 9, 391 ꝛc. und ſo in Zſſtzg.: Die Poeſie zur Bänkel-S. herabwürdigen. Gotter 1, VII; Der Schulzwang der Meiſter-S. ꝛc. — **-haft**, a.: in der Weiſe eines Sängers, auch in Zſſtzg., vgl.: [Dieſe Ballade] zuckt aufs Bänkelſängeriſche. G. 32, 144; Bänkelſängeriſche Gemeinheit und Plattheit der Meiſterſänger ꝛc.; Da das Bänkelſängerliche wegfällt. DMuſeum 1, 1, 138 (Waldau) ꝛc.; Volksmäßige und meiſterſängeriſche Lieder. Uhland V. 973 ꝛc.; Dieſer volksmäßigen und meiſterſängerlichen Gelegenheitspoeſie. Gervinus Lit. 3, 135; In dieſer ſchalen meiſterſängerlichen Reimerei. 32 ꝛc. — **-n**, intr. (haben): (ſelten) als Sänger fungieren, z. B.: Ihn, der erzählt und ſängert. V. Ar. 1, 83; Bänkel-ſ–d umherziehn ꝛc. — **-ſchaft**, f.; –en: eine Geſammtheit von Sängern und ihr Treiben, Weſen (ſ. Sängerthum), auch in Zſſtzg.: Bänkel-, Meiſter-, Minne-S. ꝛc. — **-thum**, n., –(e)s; 0: Sängerſchaft, z. B.: Deutſche Sängerſchaft: Von je war alles deutſche Land | dem S–e zugewandt. KMayer 215; Dem Ritterthum, dem Kloſterleben, dem S. [des Mittelalters]. Monatbl. 1, 337a (Schücking); Verruchter Mörder! du Fluch des S–s! Uhland 446 ꝛc. (ſ. über Fortbildung: Adel-ſchaft, -thum).

(Ge-)ſānghaft, a.: ſ. ſangbar.

***Sanguīn-iker** (nlat.), m., –s; uv.: Jemand von ſanguiniſchem Temperament. — **-iſch**, a.: (ſ. leichtblütig): S–es Temperament (ſ. d.), alle (wechſelnden) Eindrücke mit lebhafter, durch die Phantaſie geſteigerter Empfindung und reger Beweglichkeit in ſich aufnehmend, — dann auch: ſ. = ſolchem Temperament gemäß, z. B.: S–e Hoffnungen, Erwartungen ꝛc.

***Sanhédrin** (gr.⸗hebr.): Der große S. .: S., Das wird verdolmetſcht eine Verſammlung und wurde vor .. Zeiten alſo genannt der hohe Rath zu Jeruſalem ꝛc. Hebel 3, 20, ſ. Synedrium.

***San-īkel** (lat.), m., –s; uv.: Name heilkräftiger Pflanzen, Wundkräuter, nam. Sanicula europaea (Heilknecke ꝛc.), dann auch: Astrantia major; Dentaria pentaphyllos ꝛc. — **-itāt**, f.; 0; –s⸗: Geſundheit.

Sánk, a.: (niedrd.) Schiff.: von ſolcher Schwere, daß es nicht ſchwimmt, ſondern ſinkt (d. h. ſpecifiſch ſchwerer als Waſſer). Brem. W. 4, 790; Bobrik 579; Den Schlee, der weder triftig [ſ. d.] noch ſ. ſein darf. 602a.

***Sánkt** (lat.): = heilig (ſ. d. 2b), flexionslos vor Namen von Perſ., die in der chriſtl.⸗kathol. Kirche als Heilige anerkannt ſind (oft abbreviert S.; St.; Sct.), z. B. S. Veit [ſ. d.] ꝛc.; dann auch nach ſolchen Perſonen in vielen geogr. Namen (z. B.: S. Petersburg; Der große —, der kleine S. Bernhard ꝛc.), auch als Gattungsn., z. B. S. Barbara (ſ. d. 2) = Pulverkammer im Schiff ꝛc. Ironiſch, ſcherzhaft ꝛc. auch von nicht kirchl. Heiligen (ſ. d. 2b), z. B.: S. Diogenes. G. 2, 241; Des S. Zeitgeiſtes gebratene Tauben. Hungari 1, 669; S. Kotzebue, du ſtreueſt Menſchheitsſaaten. Schlegel (Wackern. 2, 1292^4); Vogt Köhl. 96; Schalk Amor und S. Hymen. Weißer Rom. 43. — **-iſikatiōn**, f.; –en; –s⸗: Sanktificierung. — **-iſicīeren**, tr.: heiligſprechen (ſ. kanoniſieren), auch: heilig machen, z. B.: Der heidniſche Mißbrauch, den die Chriſten .. durch ihren vermeinten guten Gebrauch zu ſ. glaubten. W. Luc. 5, 346. — **-iōn**, f.; –en; –s⸗: die Feſtſtellung, wodurch Etwas erſt geſetzlich anerkannt wird. Sch. 882a und: etwas ſo zum Geſetz Gemachtes (ſ. pragmatiſch). — **-ionīeren**, tr.: die Sanktion ertheilen. — **-uārium**, n., –s; ⸗uari⸗en: das innre Heiligthum eines Tempels ꝛc.

***Sans** (frz. ßāng), präp.: ohne, z. B. S. Spaß. Sch. 118b ꝛc. — auch verſchmelzend mit dem abhäng. frz. Hw., z. B.: S.-façon (ſ. Façon), ohne Umſtände zu machen und m.: ein ſolches Benehmen und: Jemand mit ſolchem Benehmen: Von der Herzensgüte ſeines Sans-façon ꝛc. — S.⸗külotte, ohne Hoſen und m.: Ohne-Hoſe (ſ. Hoſe Zſſtzg.), in der erſten franz. Revolution Name der extremſten Revolutionspartei, und danach auch übrtr., — mit Fortbild.: Sanskülottismus, m., ſ. Ohnehoſenſchaft und z. B.: Literariſcher (G. 32, 199), poetiſcher (Platen 2, 294) Sanskülottismus ꝛc.; Sanskülottiſch a.: ſ. hoſenlos, unbehoſt ꝛc.

***Sanskrīt** (–⏑), n., –s; 0: die alte Sprache der Hindus, worin ihre heiligen Schriften und alten Dichtwerke abgefaſſt ſind, — übrtr.: Enträthſle uns die Ziffern | der aufgerollten Flur, | des Himmels goldne Chiffern, | das S. (–⏑) der Natur. Koſegarten Po. 1, 8.

***Sánton** (ſpan.), m., –s; –s: S–s heißen die Einſiedler bei den Türken. W. 15, 392; Ramler F. 3, 194.

***Sapajū**, m., –s; –s: Art Rollſchwanzaffen.

***Sap-, Sapp-e** (frz. ßāppe), f.; –n: Laufgrabenarbeit in der Schußweite der feindl. Feſtung unter dem Schirm erdgefüllter Schanzkörbe — und: der ſo gegrabne Laufgraben. — **-en**, tr., intr. (haben): Sapen ausführen, gw.: ſapīeren. — **-eur** (ßapȫr), m., –s; –e, –s: Sapierer; mit Hacken ꝛc. verſehene Soldaten bei Belagerungsarbeiten (Schanzgräber, Pionier): Jene Sappeure mit ihren Bärmützen. DMuſeum 1, 2, 18 ꝛc., ſ. Diez 376.

***Saphīr** (hebr.⸗gr. –⏑), m., –(e)s; –e; ⸗: ein Edelſtein, aus kryſtalliſierter Thonerde beſtehend mit Spuren färbender Metalloxyde, gew. o. Zuſatz (ſ. u.) = orientaliſcher S., von blauer Farbe, ſ.: Er iſt im reinſten Zuſtande farblos und führt den Namen Leuko-S., gewöhnlicher beſitzt er eine blaue Farbe ꝛc. Karmarſch 3, 409, vgl. männlich 1c — und ſo oft übrtr. zur Bez. reiner Bläue ꝛc. —: Ihr Anſehen war wie S. Klag. 4, 7 (Ihr Anſehn wie „Saffir“. Opitz 2, 57, im Urtext: סַפִּיר) u. o.; Des riechenden „Sapphirs“, der niedern Veilchen, Duft. Brockes 1, 5; Von der Luft S. bezirkt. Bs. (Matthiſſon A. 1, 221); Der „Sapphir“ des Blicks [das blaue Auge]. Platen 2, 349; 20; Roſen, gleich lebendigen Rubinen, | und Thau dran, wie beweglicher Sápphir. 4, 259; Mit Smaragden und „Safieren“ | ſoll ſich meine Freundin zieren; | meine Freundin, die Natur, | trägt Smaragd und Safier (–⏑) nur. Rückert 6, 245 ꝛc. — Zeigt der S. einen beſ. bei auffallendem Sonnenlicht bemerklichen weißen Lichtſchein, ſo erhält er den Namen Stern-S. oder Aſterie. Karmarſch 3, 409; Dichroit, von blaß indigblauer Farbe ... Der ceyloniſche zeigt oft .. einen eigenen Lichtſchein und wird dann Luchs- oder Waſſer-S. genannt. 413 ꝛc. — **-en**, a.: aus Saphir beſtehend (auch = ſaphirblau): O in Paläſten gülden und ſ., | o in der Sonnen und Geſtirnen Heer. Freiligrath SW. 5, 96; Aus dem ſ–en Aug. Kinkel 138.

Sápp-e ꝛc.: ſ. Sape ꝛc. — **-en**: ebd. und Sabbe, Anm. — **-er**: ſ. Kreuzſchnabel. — **-erlōt, -ermént** ꝛc.: II Sacker, Anm. — **-eur**: ſ. Sapeur. — **-hīr**: ſ. Saphir.

***Sār-abánde** (ſpan.), f.; –n: „ein ernſthafter Tanz aus Spanien in langſamem Dreivierteltakt“. V. 1, 202; Sh. 1, 379 ꝛc. — **-afan** (ruſſ.), m., –s; –s: ruſſiſcher Weiberrock. Bodenſtedt 1, 111; Herrig 30, 379 ꝛc. — **-as** ꝛc.: ſ. Sarras. — **-awat**, m. (n.?). –s; –s: Panzerkleid: Im vollen S. herrlich gewaffnet. Hausbl. (57) 1, 274, richtiger f.: Friſch 1, 150a, vgl.: In lichtem Eiſenkleid. Simrock Gudr. 463, im Urtext: in liehter sarwât ꝛc. — Zſſtzg. aus ahd. saro, sarawi, Rüſtung (ſ. Graff 6, 267; Wackern. Gl. 454) u. Wat (ſ. Leinwand, Anmerk.), vergl. Schm. 3, 278. — **-bache**: ſ. Saare.

***Sárd-élle, -īne** (it.), f.; –n; –n⸗: kleiner heringsartiger Fiſch. — **-er**, m., –s; uv.: (veralt.) Art rother Edelſtein (gr. σάρδιος), Karneol. 2. Moſ. 28, 17 ꝛc.; dazu: Sardōnyx ꝛc., Onyx (ſ. d.) mit rothen Schichten („Sardonich“. Off. 21, 20). — **-ōniſch** (gr., lat.), a.: S–es Gelächter ꝛc., grinſendes; Attiſch zu lächeln, wo Jener ſ. lachte. Gervinus Lit. 5, 20.

Sárg, m., –es; Särge; Särgchen (Schefer Laienbr. 487), lein (JP. 36, 83); ⸗: kiſtenartiges Behältnis zur Beſtattung von Todten, — vgl. Todten-Baum-, -Lade, -Truhe, -Schrein, -Kiſte (Ruſtkiſte) ꝛc., ſ. Naſenquetſcher, Sarkophag ꝛc., z. B.: Hölzerner, bleierner, zinnerner, ſteinerner S. ꝛc.; Im S–e liegen; Ein Nagel (ſ. d. 5d) zu Jemandes S.; Den Baum zu Brettern verſägen und einen S. für ſeinen Hausteufel draus machen. Auerbach Joſ. 49; Wen her [nach Jakuzk in Sibirien] das ſchwarzverdeckte Fuhrwerk ſchaffte, | ein S. lebend'ger Todten, iſt verſchollen. Cham. 4, 52; Den S. .., das bretterne Haus. G. 5, 81; So unmittelbar Geburt und Tod, S. und Wiege neben einander. 15, 228; 1, 277; Einen Jüngling noch nicht reif zum S–e. Sch. 6a ꝛc.; Was von Ludwig XV. übriggeblieben, wird eiligſt in einen Blei-S. mit doppelten Wänden geworfen. Scherr Bl. 1, 221; Pyrker 261 ꝛc.; Holz-, Stein-, Zinn-S. ꝛc.; Pracht-S. (ſ. Sarkophag), auch (ſ. Anm.): Ich zimmre deinen Todten-S. Heine Lied. 9 ꝛc.

Anm. Ahd. sarc, mhd. sarche, f., nach Wackern. Gl. 453 u. A. aus gr.⸗lat. sarcophagus, — doch ſpricht gegen dieſe Ableit. (ſ. L. 5, 339; Friſch 3, 149c ff.; Schm. 3, 282; 4, 284, vgl. auch frz. cercueil. Diez 587 und ſ. Zarge) die allgemeinere Bed. = Behältnis, Trog (Regen-S. = Ciſterne); Heiligenſchrein ꝛc., wie noch (Hüttenw.): ein Dacht am Hohofenkranz als Raſtſtätte des die Gicht (ſ. d. II) aufgebenden Arbeiters. — Ältre Schreibw. und Form (ſ. L.; Schm. l. l.): Sark (Sarck. 2. Sam. 3, 31; Luk. 7, 14); Sarch, Sarche, f., z. B.: Die Aſche und Gebein in Krügen, Gläſern, Sarchen. Eppendorf 32 ꝛc. u. Mz.: Särger. Hippel Leb. 1, 291 ꝛc. (zu S., n.); Todtenſarge (o. Uml.). Olearius Reiſ. 181a.

Sárge, f.; –n: ſ. Zarge und Sarſche.

Sárgen, tr. in Zſſtzg., z. B.: Be⸗: in einem Sarg beſtatten: Helfet mir b. [„beserken“] meinen lieben Mann. Simrock N. 976; 993. — Ēin⸗: in den Sarg legen; einſchließen — eig. und übrtr.: Fleiſchloſe Gerippe, zw. 4 Brettern eingeſargt. Auerbach Dicht. 2, 194; Vier Bretter ſargen längſt ſchon euren Herrn ein. Fouqué Dr. 1, 180; Kaiſer Karl V. war .. im Mönchskloſter eingeſargt worden. Freytag Bild. 1, 307; Sie haben es ſozuſagen eingeſargt in die hölzernen Mumienkaſten ihrer konfuſen und abſtrakten Wiſſenſchaftsſprache. Heine Vern. 1, 219; [Das Würmlein] ſpinnt und webet munter | und ſargt ſich fröhlich ein. Hungari 1, 36; Roma .., die heidniſche ..., | eingeſargt nun mit Feuer und Schwert vom jüngeren Glauben. Kinkel 114; Laube DW. 5, XXIV; AMeißner Gd. 51; Die Schnecke ſargte ſich in ihr Haus und Bett mit Geifer ein. JP. 2, 167; Solang ich noch nicht eingeſargt bin. 3, 46; Der Name wird in den Thurmknopf eingeſargt. 4, 200; 41, 64 ꝛc.; Längſt eingeſargte Geſchlechter. Platen 2, 258; Sieh wie er [Talbot's todter Sohn im Arm des todten Vaters] daliegt, eingeſargt im Arm | des blut'gen Pflegers von all ſeinem Harm. Schlegel Sh. 7, 317; Für eure Bärte wäre es ein zu ehrenvolles Grab .., in eines Eſels Packſattel eingeſargt zu ſein. Shakeſpeare 6, 228; Stahr Par. 1, 178 ꝛc., vgl.: Mit duft'gen Cypreſſen und Flittergold | möcht' ich zieren dies Buch wie 'nen Todtenſchrein und ſargen meine Lieder hinein. | O, könnt' ich die Liebe ſargen hinzu! Heine Lied 48. — Ver⸗: be⸗, ein⸗ſ.: Nicht wenig | der deutſchen Wurzeln liegt verſargt in langer Nacht | von der Vergeßlichkeit. Spate 1, X; Ein Bild, das ſich ſo in das Gedächtnis feſtgräbt, wenn es auch bald von neuen Bildern verſchüttet und verſargt wird. Waldau N. 1, 253.

Sark-áſm (gr.), m., -en; -en: bitter höhnende Spottrede. W. 22, 222 ꝛc., in Ez. auch: Mit einem beißenden S-us abgefertigt. Danzel 211 ꝛc. — **-áſtiſch**, a.: mit bittrem Hohn ſpottend. — **-ophág**, m., -(e)s, -en; -e, -en: urſpr. ein Sarg aus einer die darein gelegten Leichen aufzehrenden Steinart (ſ. Guhl GR. 2, 377 ꝛc.), dann übrh. (Stein-) Sarg der alten Griechen und Römer und heute: ein Sarg oder Sargbehältnis (Grabdenkmal) in antiker Form: In die Wände waren verhältnismäßige Bogen vertieft, in denen größere S-en ſtanden. G. 17, 318; Auf einem prächtigen S-en das Marmorbild. 319; Schön gearbeiteter S. 321; Den S-en des Dichters. 1, 275; Aus Stein gearbeitete Särge oder S-e. Guhl GR. 1, 96; In einem S-e beigeſetzt. 2, 377; Aus des S-es Nacht. Hungari 2, 60; Einen S. Platen 1, 201.

* **Sár(r)as**, m., -ſes; -ſe: großer Säbel. B. 81a; Holtei Nobl. 1, 181; Werner Oſtſ. 1, 119, Anm., vergl. Bernd 243 ꝛc. — **-ſer**, m., -s; uv.: Verfertiger von Sarraſſen: Der S. und den Degener. V. 2, 230.

* **Sarſaparille**: ſ. Saſſaparille.

* **Sárſche** (it., frz.), f.; -n: Art dünnen Wollenzeugs: In ſchwarzen Unterkleidern [Hoſen] v. S. G. 20, 57; Tücher, S-n. 21, 41 ꝛc. (vgl.: Die wüllichte Decken- oder Sargenweber. Garzoni 847b). Vrſch. Arten, z. B.: Doppel-, Kaiſer-, Krämpel-, Kron-, Tuch-S. ꝛc. Heute gewöhnlicher in der frz. Form: Serge (ſpr. ßerſch), aus lat. serica, ſ. Diez 303, vgl.: **Sarſenétt**, m., -(e)s; -e: Art leichten Baumwollenzeugs zu Futter ꝛc.

Sárter, m., -s; uv.: ſ. Zerter. — **Saſa**: ſ. ſa.

Sáſs (Sáſſe), m., -en; -en; -en-: Jemand, der — und inſofern er — wo angeſeſſen iſt, ſeinen Wohnſitz hat, beſ. ein Grundſtück beſitzt, — in engrem Sinn: ohne eig. Bürger zu ſein und in Bezug auf die mit dem Beſitz verbundnen Pflichten und Rechte (ſ. die — dieſe Verhältniſſe näher und beſtimmter bezeichnenden — Zſſtzgn., nam. Hinter-, Unter-S., wofür zuw. das bloße Grundwort ſteht), vergl. Wohner, Beſitzer, z. B.: Den S-en in der ſchön erbauten Burg | Arisba. B. 169b [„Er wohnt' in der ſchöngebauten Arisbe." V. Il. 6, 13]; Dies Häuschen und ſein S-e. Grün Ritt. 141; Den Löwen nannten auch noch ungelähmte S-en [Unterthanen] | das Muſter ſeltner Gütigkeit. Hagedorn 2, 40; Dicke Finſternis . . . | Furcht, Jammer, Angſt, die S-en ihres Reichs. Koſegarten Rh. 3, 366; Noch immer die alten einzelnen Wohner oder S-en. Möſer Osn. 1, 193; Ramler F. 3, 160; Hatten Freiheit, Hab und Gut | von des Ritters Übermuth | ſich die unterdrückten S-en | allgeduldig rauben laſſen. Reithard 386; Es leben ſelbſt in unſern Landesmarken | der S-en viel, die fremde Pflichten tragen. Sch. 529a; Kämpft, England's Edle! kämpft, beherzte S-en! Schlegel Rich. III. 5, 3; Zwei freie S-n zinſen dem Erbfräulein. Spindler Jud. 1, 219; Er fordert ſeine S-en auf | . ., er führte ſelbſt ſie an. Stolberg Gd. 81; Wohlhabende S-en des Erbhofs. V. 2, 25; Unſtädtiſche S-en des Feldes. 3, 29; S-e der altrühmlichen Hanſaburg. 3, 61; 162; Fürſt und S-en. 4, 66 ꝛc. Weibl.: **Sáſſin**: ſ. In-S.

Anm. Von ſitzen (ſ. d.), vgl. Saß und ſ. Schm. 3, 286 (-S., -Seß), niederd. sate, Brem. W. 4, 775 ꝛc. Vrſch. niederd. Saſſe ꝛc. = Sachſe (ſ. Sachs, Anm.).

Zſſtzg. (vgl. die von Sitzer, Wohner, ſäſſig, geſeſſen — ſ. ſitzen — ꝛc.) mit (mundartl. Nbnf. Saß, Säß, Seß; ſ. Truchſeß, z. B.: **Ámt(s)-**: Amtsunterthan, — nam.: Beſitzer eines adligen Lehnguts, der doch in erſter Inſtanz vor dem (Kammer-) Amt belangt werden kann; dazu Amt(s)ſäſſig: in erſter Inſtanz der Jurisdiktion des Amts unterworfen; Amtſäſſigkeit oder Amtſaſſerei, — ſ. Amtsſchrift, vgl. Kanzlei-, Schrift-S. — **Án-**: ein Anſäſſiger. Scheller Saſſiſche Bücherk. 427. — **Béi-**: 1) Schutzverwandter einer Stadt ꝛc. (gr. Paröke): Bürger und B-en. Börne 2, 394; 3, 190; Niebuhr 1, 252; 659 ꝛc., ſchwzr.: Bei-, Hinterſäß. Stalder 2, 301, ſo auch Ein- oder In-S. — 2) Koth-S. — 3) (ſelten) Beiſitzer eines Gerichts: Von verſtändigen Richtern und B-en ihr Urtheil zu empfangen. Tieck A. 1, 63. — **Brínk-**: Brinkſitzer. — **Búrg-**: Kaſtellan. Schm. — **Dórf-**: Dorfbewohner. Freytag Bild. 2, 103. — **Édel-**: adliger Land-S., vgl.: Edelſäſſiſch. Fiſchart Garg. 44b. — **Éin-**: In-S.: 1) Einwohner: Die meiſten E-en des Dorfes. Goldammer Lith. 34; Dieſes Gut . ., deſſen E-en ꝛc. Temme Krim. 6, 47; Waldau N. 2, 311 ꝛc.; Dorf-, Guts-, Kreis- (Gneiſt, Nat.-Z. 15, 119), Landes-, Ur-E-en ꝛc. — 2) (ſ. 1) = Bei-S. 1. — 3) = Kamm-S. — **Érb-**: Erbherr: Herr auf Blitzen u. E. auf Karthaunenknall. Gryph 1, 773; Der E. über Das, was überall zu finden [Gott]. Opitz W. 3, 231. — **Fréi-**: 1) freier Einwohner: Die geſammten F-en des Kreiſes müſſen einen allgemeinen Landwehrdienſt übernehmen. Gneiſt (Nat.-Zeit. 15, 119). — 2) Beſitzer eines Freiguts. Adelung. — 3) ein von den Schutzgebühren der bloßen Schutzverwandten freier Einwohner und Nicht-Bürger einer Stadt. Schm. — 4) Einer, der auf eines Andern Gut ſitzt, von welchem ihn zu entfernen, Dieſer von Friſt zu Friſt die Freiheit hat. Ds. — **Gêhr-**: Kamm-S. — **Gerícht-**: (ſchwzr.) Richter (auch Stuhl-S.): Als „Gerichtſäs" oder gar als Amme [Ammann]. Gotthelf Sch. 155; Ein paar Gerichtſäſſe (Richter). Peſtalozzi 4, 69. — **Háus-**: Hausbeſitzer, dazu: Hausſäſſig. — **Hímmels-**: ein Himmelsbewohner, Seliger: Sie ſitzen, wie wahre H-en, | der höchſten Seligkeit im Schoß. KlSchmidt. — **Hínter-**: 1) Nach-S., Nachkomme: Dies Recht der fromme Sem hat ſeinen H-en, | ingleichen Abraham und Jakob auch gelaſſen. Opitz; Zwar ſtarb er [Kotzebue], doch es blieben euch, | des Edlen H-en, | der Advokat in Weißenfels [Mullner] und ähnliche Geſichter. Platen 4, 37 ꝛc. — 2) Jemand, der — und inſofern er — hinter d. i. unter einem Herrn oder einer Obrigkeit ſitzt (wohnt) in verſch. Abhängigkeits-Vhen. (vgl. Unter-S.), ſ. Haltaus 916 ff; Schm. 3, 286 und z. B.: Den Acker bauten ihm abhängige H-en. Freytag Bild. 1, 302; H-en und Anwohner (Sklaven kannte er nicht). H. Ph. 13, 192; 196; Da ich euer H. bin. Schwab V. 1, 420 ꝛc., ſ. 3. — 3) (ſ. 2) = Bei-S. 1: Weil ihm die Gemeinde auf den Fall das Bürgerrecht angeboten hatte (denn er war nur H.). Hebel 3, 438. — 4) (ſ. 2) = Koth-S. (ſ. d.), auch „Hinterſäßler". Auerbach Volksk. (61) 108, Hinter-Sättler (116; Göckingk 2, 85), -Siedler. — **Ín-**: Ein-S. (ſ. d.): 1) Jemand, der — und inſofern er — einen Ort als Sitz, Wohnſitz inne hat, eig. und übrtr.: Der du lieber leiſen als lauten Trittes die Gefilde des edlern Wiſſen durchwandelſt, aber dennoch ein reicherer und mächtiger[er] I-e biſt als viele der lauteſten Schwärmer und Lärmer. B. 287a; Nachdem er in Wilna als I-e eingezogen war. Forſter's Br. 1, 63; Der I. dieſer Zelle. Freiligrath 2, 167; Sämmtliche . . I-en der Grafſchaft. Gentz 1, 69; Sein Gott iſt ebenfalls nicht außerweltlich, ſondern iſt ein I-e dieſer Welt. Heine Lut. 2, 217; Des Sumpfbruchs muthiger I. [der Eber]. Jacobs Verm. 2, 57; Monatbl. 2, 440a; Den I-en des Wagens. Spielhagen Pr. 2, 119 [den darin Sitzenden] ꝛc., auch z. B.: Bock-I. [Kutſcher]. JP. 7, 146; Thron-I. [Fürſt]. 129 ꝛc. — 2) in engrem Sinn = Miethswohner, Einlieger (ſ. d.), niederd. insate, zſgzgn. Inſte (ſ. d.): Von all ſeinen Arbeitern und I-en. Lewald RothE. 14; Des Nachbars I-in, eine arme Wittwe. GSchröer Hauschr. 146. — **Kámm-**: (Bauk.), ſ. Kamm 3, — auch: Ein-, Gehr-S. — **Kanzléi-**: Jemand, der — und inſofern er — auf Kanzleiſchrift (ſ. d.) ſitzt (kanzlei- oder ſchriftſäſſig iſt), Schrift-S., ſ. Haltaus 1651 ff., vgl. Amt-S. — **Kóth-**: Brink-S., Beſitzer eines Koths (ſ. d. II, Anm.) oder Kathens, — auch übrtr.: Einen K-en der allgemeinen Zeitung. Börne Frzfr. 112; Ich bin ein ſchlechter Landpfarrer . ., ein K-e, der nur die Tagelöhnerarbeiten in der Religion verrichtet. Gutzkow Bl. 1, 131 ꝛc. — **Lánd-**: Saſſe eines Landes oder auf dem Lande, in vrſch. Modifikationen, ſ. Schm. 3, 286; Haltaus 1178 ꝛc., z. B.: 1) Landeseinwohner: Behielten zwar die L-en die römiſchen [Geſetze]. Mascou (Wackern. 3, 1050[39]) ꝛc. — 2) Landsmann, auch übertr.: z. B.: Hausgenoſſen und L-en Derer, ſo im Himmel wohnen. Luther SW. 46, 154. — 3) begüterter Landmann, namentl. Land-Edelmann ꝛc.: Mehr Aufwand zu machen genöthigt als der ruhige vom Hofe und der großen Welt entfernte L-e. Kretſchmann 5, 138; Ein L. . .; im ganzen Kanton ſaß keiner ſo warm und weich wie er. Muſäus Ph. 1, 173; Einem alten ehrlichen L-en, Hans v. Hansmann. JP. Fat. 2, 40; Wäre er ein bloßer L., der ſeine Güter ſelbſt bewürbe. W. AttMuſ. 2, 2, 38 ꝛc., ſ. 4. — 4) (ſ. 3) adliger Rittergutsbeſitzer ꝛc. als Mitglied der Ritterſchaft: Den edeln, geſtrengen, ehrenveſten Herren Grafen, edlen Herrn und andern der Ritterſchaft im Kurfürſtenthum zu Brandenburg. . . . Als die treuen „Landſeſſen" und des Kurfürſtenthums Glieder ꝛc. Luther 5, 267a; Ob ich nun wohl im Lande nur ein Miethmann geweſen, dennoch habe ich zum Rathſchlag des Landes erſcheinen müſſen. . . Weil ich kein Erb-L. geweſen. Schweinichen 2, 234, — vgl. Reichs-S. Beſ. hinzu: Landſäſſig und: Die Landſäſſerei = Landſäſſigkeit. — 5) Art Zinsmann auf einem Laßgut (oder Landſiedel), Landſiedler (vergl. Herrengunſtler). — **Léhn-**: der auf einem Gute zu Lehn ſitzt, Lehnsmann: Die Summe, die er von ſeinen frühern L-en zu empfangen hätte. Gutzkow Z. 1, 119. — **Nách-**: Nachkomme, Nachfolger (ſ. Hinter-S. 1): N. auf den Purpurthronen, | Erbe von viel Kaiſerkronen. Mühlpforth Gl. 4; Gryph Fr. 357 ꝛc., Gegenſatz Vor-S. — **Pfánd-**: Inhaber und Beſitzer eines ihm verpfändeten unbeweglichen Guts. — **Réichs-**: reichsunmittelbarer Gutsbeſitzer: Einem unmittelbaren R-en. Möſer Ph. 3, 107, vgl. Land-S. 4; dazu: Reichsſäſſig, Reichsſäſſerei. — **Schlóß-**: ein Schloßgeſeßner (ſ. d.), dann auch = Schrift-S. — **Schríft-**: Kanzlei-S. JP. 17, 21 ꝛc. — **Stúhl-**: Gerichts-S. — **Úm-**: Umwohner. — **Únter-**: Unterthan, Untergebner (vgl. Hinter-S. 1): Ein getreuer U. der heil. Kirche. Fiſchart B. 50a; 216b; U-en des Antichriſts. 4b; Sie ſchlingen der Güter | reichliche Früchte zuſammt den U-en hinunter. G. 5, 264; U. und Lehnsmann. Kinkel 35; Wenn Unterſáſſen ihrem Herrn huldeten. Luther SW. 26, 276; Möſer Ph. 1, 332; Es greift der kühne Tod nach unſers Königs Sohn | und rührt dadurch das Herz bei allen U-n. Weichmann 2, 182. — **Vór-**: 1) Vorfahr (ſ. Nach-S.). — 2) ſ. Maienſäß.

II. **Sáſs, Säſs** ꝛc.: ſ. Saß ꝛc.

* **Sáſſa-fras**, m., uv.; 0: Art Lorbeer Laurus sassafras (Arzneipflanze). — **-paríll(-e)**, f.; -en: Art Stengelpalme oder Stechwinde Smilax, namentl. S. sassaparilla, auch Sarſaparill(e).

Sáſſenſchaft, f.; -en: Geſammtheit von Saſſen (ſ. d. u. Zſſtzg.): Nicht Tyrannen, | nur Freund' und Väter ihrer S. [Unterthanen]. Werner Lthr. 239; Die Tanzkünſtler und die ganze In-S. der Spielbuden. Mommſen Röm. Geſch. 3, 500.

Säſſeréi, f.; 0: Kanzleiſpr. — Säſſigkeit in Zſſtzg. wie Amts-, Kanzlei-, Land-, Schrift-S., ſ. die entſprechenden von Saß. — **Säſshaft**: ſ. ſeßhaft.

Säſſig (ſéſſig), a.: ſeßhaft; angeſeſſen; an einem Ort ſeinen Wohnſitz habend: Zu London . . war ein Kaufmann ſ. Uhland 501. — Zſſtzg., ſ. die von Saß, ſeßig ꝛc., z. B.: **Ált-**: ſeit langer Zeit ſäſſig, im Gegenſatz der neu Hinzukommenden, z. B. von Univerſitätsdocenten: Solche A-e. Enſe Denkw. 2, 131 ꝛc. — **Ámt-**: ſ. Amtſaß; ähnlich: Kanzlei, ſchrift-ſ. ꝛc. — **Án-**: wo angeſeſſen (ſ. d.), zunächſt durch Grundbeſitz, dann auch verallgemeint: feſtwohnend; beheimathet: A-e Bürger ꝛc., Entſtehung und Ausbildung des Erdkörpers und der auf ihm a-en organiſchen Bewohner jeglicher Art. Burmeiſter Gſch. IV; Den Mond und ſeinen da a-en Mann. JP. 4, 47; Wenn der Fürſt auf dem Paradebett a. wird. 15, 102 ꝛc.; Wenn keine bleibende perſönliche A-keit in dem fremden Staate mit dem Grundbeſitz verbunden iſt. Bairiſche Konſtitution 64 ꝛc. In Schleſien auch: A-keit, eine Steuer der A-en. — **Áuf-**: aufſätzig (ſ. d.), feindlich geſinnt und widerſetzlich ꝛc.: Die ſind a. gegen Alles, was gut iſt. Alexis H. 2, 3, 31; Vielleicht möchte Jemand . . mir a-er ſein, darüber aufgebracht werden. Claudius 5, 94; Von den Nachbarn rührt ſich keiner [mir zu helfen], ſie ſind mir Alle wegen des Mädchens a. G. 8, 145; 30, 385; Die Bürger ſind a. Ring Kurf. 1, 102; War mir am meiſten a. und zuwider. Tieck N. 5, 93; 2, 30 ꝛc.; A-keit in den Städten. Alexis H. 2, 2, 292; Willſt du den Jungen in ſeiner A-keit beſtärken? Lewald Hel. 1, 226; Daß bei allen A-keiten . . . immer die Dartleyes voranſtanden. Mügge Norw. 1, 186; Unverkennbare Spuren von A-keit und üblem Willen. Prutz E. 1, 92 ꝛc. — **Éin-**: an-ſ., eingeſeſſen (ſ. d.), auch übertr., z. B.: Die am Hagion-Oros ur-e-e und im Boden ſelbſt radicierte Idee der Einſiedelei. Fallmerayer Or. 2, 35 ꝛc. — **Kanzléi-**: ſchrift-ſ., im Gegenſatz zu amt-ſ. (ſ. Kanzleiſaß). — **Lánd-**: ſ. Landſaß 4. — **Schlóß-**: ſchloßgeſeſſen (ſ. d.). — **Schrift⸗**: 1) ſ. Schrift-S. — 2) im ſchriftlichen Ausdruck wohl zu Hauſe und bewandert, z. B.: Einen Narren ſuche ich, einen ſch–en Narren [Schriftſteller]. König Will. 1, 151; Für den Norddeutſchen oder vielmehr für den in Norddeutſchland An- und Sch–en. Schwegler (1846) 53 ꝛc. — **Schül⸗**: in den Schulen ſeinen feſtgegründeten Sitz habend, z. B.: Einem ſch–en Götzen [Klaſſiker, wie Virgil]. J. 243b.

Hinterſäſsler, m., –s; uv.: ſ. Hinterſaß 4.

Säß, f.; –en: (von ſitzen, wie Lage von liegen ꝛc.) der Zuſtand des Wo⸗Sitzens und Weilens, Ruhens und der Ort desſelben, z. B.: Wenn der Satan Einen einmal aus ſeiner S. und Lager hebet und bringet ihn ins Wälzen ꝛc. Matheſius Lthr. 33b und noch nam.: weidm.: Der Haſe drückt ſich in ſeiner S. oder „Saſſe“ (Adelung), vgl. ſchwzr. (ſ. Stalder 2, 301): **Säß**, n., –es; –e: Sitz, z. B.: Damit kam das alte Burg-S. in Abgang. Stumpf 378b ꝛc., dann nam.: „Hauptſitz in den Alpen, d. h. wo das Obdach für Menſchen und Vieh iſt,“ ſo: Mai(en)-S. (in Bündten), die Voralpen, wohin die Kühe im Mai getrieben werden: Jetzt hebt ſie brummend das Gefäß | und eilt hinaus ins Maien-S. Neithard 236, auch: Wo Früh- und Voralpen bezogen werden können (in Vorarlberg „Maienſäſſe“ genannt). Grube (Maje 1, 152); Dieſe Weiden („Matten, Maienſäſſen“). Tſchudi Th. 17 (auch: Mai, Maienberg, Vorſaß, Vorſatz, ſ. Stalder 2, 193; 302 ꝛc.) ꝛc., ferner: In Chur erlaubt man den jungen Leuten beiderlei Geſchlechts . . ., gemeinſchaftlich ſ. g. Maienſäſſen zu unternehmen. So nennt man hier die Landpartien zu irgend einer Alpenwieſe auf den benachbarten Bergen. Die Theilnehmer an einer ſolchen Maien-S. verſammeln ſich dazu früh Morgens. Kohl A. 2, 8 ꝛc. und allgem. hochd.: **Ge⸗**: 1) Arſch (ſ. d., Anm.), z. B.: J. 159a; Droyſen A. 3, 93; Fiſchart (Wackern. 3, 466^{19}); Gleichſam mit dem G–e kokettiert. Heine Reiſ. 3, 350; Mir, mit Reſpekt zu melden, das G. verbrennen (ſ. d. 2c). Immermann M. 3, 250; Klinger F. 240; Luther SW. 64, 328; Das G. iſt eine weſentliche menſchliche Schönheit und es iſt kindiſch, zu lachen, wenn der reine Formſinn den ſchwellenden Pfirſich dieſer großen Muſkeln, die zugleich ein ſo bequem hingegoſſenes plaſtiſches Sitzen möglich machen, bewundert. Viſcher Äſth. 2, 161; V. Jl. 5, 66 ꝛc. — 2) ferner auch ſonſt (im Allgm. vermieden wegen 1) = Sitz, z. B.: Tuch, welches zugleich über das G. des Stuhls herunterfällt. Winckelmann M. 1, 282b; 283a ꝛc.; Doch iſt ſie [die Stadt] um des Biſchofs G. willen nicht weniger bekannt. Kantzow 2, 464 (als Sitz, Reſidenz).

* **Sät-an** (hebr.⸗gr.), m., –s; –e (z. B. daktyliſch –⏑⏑. Kl. M. 2, 736; Zachariä 1, 192 ꝛc., dagegen amphibrachiſch ⏑–⏑. Rückert Mak. 1, 152 ꝛc.), –s (Tieck N. 3, 145; NKr. 4, 391); –chen (ebd.): Teufel (ſ. d.), oft in Bibel und ſonſt, z. B.: Schwärzer wie S. ſelbſt. Alexis H. 2, 1, 159; Geſcheit wie der helle S. Auerbach Ed. 61; Wie der S. ſein Spiel hat. V. 2, 13 ꝛc., auch von Perſ.: 2. Sam. 19, 22 (vgl. Geſenius s. v. שָׂטָן): Matth. 16, 23; Ha, S. [Verführer], worein verſtrickſt du meine Seele? Sch. M. 2. 251 (Razmann zu Spiegelberg) ꝛc., vgl.: S–e in Menſchengeſtalt. Lichtenberg Hog. 1, 32; Daß dieſes Mädchen kein Mädchen, ſondern ein eingefleiſchter S. iſt. G. 10, 196 ꝛc., ferner, wie verflucht (ſ. d.) ꝛc. als Bez. des Einem Ärgerlichen ꝛc.: So einen S. von Pferd! Hermes; He, wie der S. [Hund] bellt! V. 2, 87 ꝛc., auch zuw. übergehnd in Bewundrung: Das hatte der S. von Junge [Teufels⸗, Blitzjunge] mit einem Blick weg! ꝛc. — Entſtellte Formen: Satrian (ſ. V. 2, 200), Sadrian, Sadrach (Bernd 244) ꝛc. (Verſch. bair.: Sathan d. i. Saat-Hahn, eig. ein nach beendigter Saat dem Geſinde gegebner Schmaus — wobei wahrſcheinlich ein Hahn aufgetiſcht wurde, und danach verallgemeint: Heutzutage laden die Münchener Brauer ihre Hauptkunden auf den Sathan, d. h. zum feſtlichen Vertrinken des letzten Bieres vom jährigen Vorrath ein. Schm. 3, 288). — **-anas**, m., uv. (–ſes); –ſe: Satan: S. Luk. 13, 16; Der S. 22, 3 ꝛc.; Der S. leibhaftig. Muſäus M. 5, 23; Der beliebteſte Schriftſteller wahre S–ſe ſind. Platen 7, 145; Dem S–ſe. Thümmel 7, 8; Dem S. Weſt Dian. 2, 1; Was S. gethan. W. 11, 156 ꝛc., vgl. (vrkl.): Eine von den einſtudierten Statiſtinnen oder Satanéllen, wie ſie zu einer richtig geheizten Spielhölle gehören. Gutzkow Lenz 84 ꝛc.; Sataniſke, m. Tieck NKr. 4, 392; Den Satans und Sataniſken. 391 ꝛc. — **-äniſch**, a.: dem Weſen des Satans gemäß, teufliſch. HSachs G. 2, 210; 4. 110 ꝛc. — **-ellīt** (lat.), m., –en, –s; –en: Trabant (ſ. d.), nam. Nebenplanet (ſ. d. u. Mond 2). — **-in** (frz. ßaténg), m., –s; –s: Atlas (ſ. d.), verallgemeint: ähnliche glatte Gewebe, — auch in deutſcher Ausſpr. (wie die folg. Ableit.), z. B. als Reim zu Hermelin (Heine Verm. 1, 129), dagegen zu Maroquin (131). — **-inétt**, m., –(e)s; –e, –s: 1) atlasartiges Zeug, halb ſeiden, halb wollen oder baumwollen. — 2) engliſches Leder (ſ. d. 4). — **-iniēren**, tr.: dem Atlas ähnlich machen, nam. an Glätte, beſ.: Papier ſ. Franke Kat. 101; Karmarſch 1, 395; 2, 805 ꝛc. — **-ir**: ſ. Satyr. — **-īre** (lat.), f.; –n: (beſ. bei Ältern oft mit y ſt. i) witziger Spott, — nam. ein davon erfülltes ſchriftſtelleriſches Erzeugnis (ſ. Bouterweck Äſth. 2, 121): Proſaiſche, poetiſche S–n; Rabener's, Horazens, Juvenals S–n; Eine S. auf oder gegen (wider) Jemand, Etwas ꝛc.; Ob ich Dies für Muthwillen, „Satyre“ oder Ernſt aufnehmen ſollte. Heinſe A. 1, 274; Das Pasquill mit der S. zu verwechſeln. Rabner 1, 4; 4, 245; Die ſtrafende oder pathetiſche . . ., die ſcherzhafte S. Sch. 1199a ꝛc. — **-īriker**, m., –s; uv.: Satirenſchreiber. — **-īriſch**, a.: witzig⸗ſpottend; dem Weſen der Satire gemäß, ſ. nam. Sch. 1199a; Die unerſchöpfliche Laune ſeines „ſatyriſchen“ Geiſtes. Mendelsſohn Morg. 268 ꝛc.; Erz-ſ. L. 10, 84. — **-iriſiēren**, intr. (haben) und tr.: ſich ſatiriſch äußern, ſpotten, verſpotten. W. Luc. 1, 425 ꝛc., auch tr. mit Angabe der Wirkung: So haben wir Eins mit dem Andern aus der Welt heraus „ſatyriſiert“. Möſer Ph. 2, 310 ꝛc. — **-isfaktiōn**, f.; –en; –s⸗: Genugthuung. Platen 7, 146; W. Luc. 6, 194. — **-rāp** (perſ.⸗gr.), m., –en (–s); –en: altperſiſcher Statthalter: An die S–en [„Fürſten“ Luther] des Königs. Bunz (Eſth. 3, 12 ꝛc.), ſ. Geſenius s. v. אֲחַשְׁדַּרְפְּנִים. — **-rapīe**, f.; –(e)n: Gebiet und Würde eines Satrapen, Statthalterſchaft.

Sätt, a., –eſt: 1) genug, z. B.: a) oft verbunden: Daß ſie denn genug und ſ. Menſchen finden, die ꝛc. Claudius 5, 72; Aber genug und ſ. davon! Heinſe K. 1, 353; Kein Weheklagen ſoll nicht ſ. und genug ſein. Luther SW. 56, 122; Geben der Worte ſ. und genug. Muſäus Ph. 2, 90; Genug und ſ. zu lachen (W. 13, 197), zu leſen (35, 23) bekommen ꝛc. — b) ſeltner ohne Nebenbegriff (ſ. 2) allein: S. [ſattſam, zur Genüge] rügte Haman zwar in zierlichen Sentenzen | den Trotz. Gotter Sch. 38; Ich ſtahl ihnen Zwieback und Waſſers ſ. Klinger Th. 2, 362; Der Anfang iſt uns gut ſ.; es ſoll wohl beſſer werden. Luther 5, 281; War mir Das Beweis ſ., daß ꝛc. Muſäus Ph. 3, 151; Mein Brief ſagt's Ihnen deutlich ſ., wie ꝛc. 1, 147; Den nie ſ. zu Rühmenden ꝛc. Spate 1, IV. — 2) gew. (vgl. 1): in einem Genuß dahin gekommen, daß das Verlangen vollkommen befriedigt iſt, man alſo Nichts mehr davon verlangt oder — ſich dem überdrüſſig nähernd — davon mag, z. B.: a) neben reflex. Zeitw., z. B.: Nichts als kahle Nieten? | Nun, ſo niete dich [Fortuna] dann ſ. und matt! J. 56b und (alphab. nach dem Zeitw.): Sich ſ. — baden in Thränen. Müllner 5, 18; in Blut. Sch. 391a; erluſtigen an Etwas. W. 12, 41; eſſen. L. 12, 144; Kirſchen eſſen. Stilling 1, 143 (gw.: in oder an Kirſchen); fragen. Schlegel Haml. 4, 5; freſſen. Sch. 113a; W. 12, 17; hauen an Etwas. Calvj 2, 287; hören. W. 15, 175; klagen. 20, 248; küſſen. Nicolai 4, 266; laben an Etwas. Ramler F. 3, 137; lachen an Etwas. Zelter 2, 54; lärmen. G. 8, 306; läſtern. Jacobs Phil. 50; des Lebens leben. H. 15, 217; plaudern. Nicolai 4, 163; reden. 266; riechen. W. 15, 175; ſchaun an Etwas. Hebel 4, 16; ſchelten auf Etwas. Tiedge Ep. 1, 67; ſchlagen. G. 8, 306; ſchmecken. W. 15, 175; ſchreiben an Etwas. Thümmel 4, 168; ſehn. G. 11, 103 (an Etwas. 46; 17, 271 u. o., ſeltner mit Genit. Sir. 43, 1; Luther 8, 154a); ſpotten über Etwas. Zöllner Reiſ. 308; trinken. Sch. 1086a; weiden an Etwas. G. 11, 114; weinen über Etwas; wundern. Schlegel Sh. 3, 93 (über Etwas. Waldau N. 2, 29 ꝛc., ſeltner mit Genit. Luther 8, 154a); zanken. L. 12, 144 u. ä. m. Zuw. auch von (mehr oder minder perſonif.) ſachl. Gegenſtänden: Das Auge ſieht ſich nimmer ſ. und das Ohr hört ſich nimmer ſ. Pred. 1, 8; Wenn das ſchwarze Gewölk ſich ſ. geſogen. Humboldt K. 2, 59; Der Baum, der ſich ſ. an Früchten getragen, ſtirbt. H. Ph. 3, 242 ꝛc. — b) mit nicht⸗reflex. Zeitw. (alphabet.) in verſch. Nüancen, z. B.: Etwas zum Genuſſe ſ. bekommen (1), genug; ſo viel man davon bedarf oder genießen mag, nam. an Speiſ' und Trank; Etwas im Genuſſe ſ. bekommen, ſo viel davon genießen, daß man nicht mehr davon mag, z. B.: Ob ich gleich . . durch Nachahmungen . . des Buchs ordentlich mich ſelber ſ. bekommen. JP. 7, XI; Daß er nie zwei Dinge ſ. bekam, das Leben und das Eſſen. Fat. 1, 101 ꝛc.; Eine (zu ſättigende) Perſon ſ. bekommen, ihre Sättigung bewirken ꝛc. — Bis mit den Sternen ſie nicht ſ. | gebuhlt und liebgeäugelt hat. Blumauer 1, 109 ꝛc., ſo daß ihre Begier geſtillt iſt. — S. erquicket. Nicolai 8, 242. — Ihm hat vielleicht der Römer ſ. erzählt. JDMichaelis 76, ſo daß er nicht mehr von ihm hören mag. — S. eſſen. Rückert Morg. 1, 179 ꝛc. — Nichts reizt den Appetit ſo ſehr als die Beſorgnis, er finde nicht ſ. [1]. JP. 7, 112. — Hat jetzt nicht genug, um ſeinen Kindern und Geſinde bis zum nächſten Sommer ſ. [1] geben zu können. Kretſchmann 5, 205, ſoviel zur vollen Befriedigung der Eßluſt gehört. — So geizig, daß ſie kaum ſ. Brot und Waſſer genoß. Stilling 3, 10. — S. haben [1], ſ. o.: bekommen, z. B.: Sie haben ſ. in Hungersnoth. Mendelsſohn Pſ. 37, 19; Möſer Ph. 1, 172; „Lang Er zu, Herr Nachbar!“ | Ich habe ſ. W. HB. 1, 139 ꝛc.; Du haſt ja Futter ſ. Ramler F. 3, 229 ꝛc.; aber auch: Etwas oder Einen ſ. haben, desſelben überdrüſſig ſein, Nichts mehr davon mögen: Das Murren, Muſtern, Meiſtern, Mäkeln, | wie hab ich es zum Tode ſ.! Dingelſtedt (Monatbl. 1, 339a); G. 7, 302; Wenn man die Blumen nicht ſo entſetzlich ſ. hätte. 32, 151; Daß er uns . . längſt ſ. habe. Gutzkow R. 1, 22; Hartmann Unſt. 2, 371; ETAHoffmann Ausgew. 7, 430; Ruge Rev. 1, 162; Als die Zarin und Potemkin ſich gegenſeitig ſ. hatten. Scherr Bl. 1, 158; Tieck N. 6, 134; Volksz. 10, 210 ꝛc. und mit Genit.: Auch habe ich aller Beſchreibungen und Reflexionen für heute herzlich ſ. G. 14, 206; König Kl. 2, 16; Wenn ſie es einmal geleſen . ., haben ſie ſein ſo gar ſ. und genug. Luther 8, 43b; Müllner 5, 194; V. (Paulus Leb. 22); Der gerichtlichen Reden habe ich ſchon lange genug und ſ. W. Luc. 6, 193 ꝛc., ſ. u.: ſein, werden. — Er bringt uns immer unſre Braut, | wenn er ſie ſ. geküſſt. Herwegh 1, 21, ſeine Begierde des Küſſens befriedigt. — Laſſt, Götter, laſſt die grauen Haare nun | zum Orkus fahren! S. hab' ich gelebt. Sch. 14a, ich verlange kein längres Leben; S. geſehn hat mich die greiſe Mutter, . . | ſ. geliebt hab' ich die treue Gattin, | ſ. gehaun mich [a] auch an Türkenköpfen, | jeder Wunſch des Herzens iſt befriedigt | und nicht leid thut mir's die Welt zu tauſchen. Calvj 2, 287. — S. liebäugeln, ſ. o.: buhlen. — Da ich ſ. gelöffelt hatte. Schweinichen 2, 11, ſ. o.: küſſen. — Mangel iſt ein hartes Los, | mein Adel machte mich nicht ſ. Sch. 239b, ſtillte nicht den Hunger ꝛc. — Ihr Lichter, die ich nicht auf Erden ſ. kann ſchaun. Gryphius (Wackern. 2, 392^{8}) = ſ. ſehn (ſ. o.: lieben). — Beides, ſ. ſein und hungern. Phil. 4, 12; S. ſein wie ein Dachs. Zelter 3, 53 ꝛc.; Voll und ſ. [betrunken] ſein. Zinkgräf 1, 304; Wie ſ. [war Jeder] . ., ſobald er ſeiner Wünſche Befriedigung gefunden. G. 16, 304 ꝛc., ferner mit Komplement (vgl. überdrüſſig, müde) im Genit.: Der Brandopfer (Jeſ. 1, 11); Goldes (Grimm M 88), des Lebens (Kinkel 12), des Fraßes (L. 13, 607), des Schauſpiels (Tieck 10, 72), der Schulden (Uhland 410) ſ. ſein; Ich bin des Schattenreichs der Linden und der Buchen, | des Wieſendufts, des Schlafs am rieſelnden Kryſtall, | des Mondſcheins und der Nachtigall | von Herzen ſ. W. 12, 37; 157; 6, 115 ꝛc. (ſ. c) und mit Accuſ., vgl.: Ich bin es [ſ. d. 9] ſ., des eklen, leeren Schauſpiels. Tieck 10, 72 ꝛc.; Ich bin meine alten [Lieder] ſ. G. 8, 134; Fleiſch bin ich ſ., aber ich habe noch kein Brot gekriegt. Grimm M. 191; Langbein 1, 83; Wenn er das ſchöne Geſicht ſ. wäre. L. 1, 468; 12, 336; Ich bin mein Leben ſ. Lewald W. 2, 400; Die kleinen Städte kenne ich alle und bin ſie ſ. Platen 7, 179; Und da er nun nach deiner Luſt bereitet, | biſt du ſo ſ. ihn, viehiſcher Verſchlinger. Schlegel Sh. 6, 219; Ich bin dieſen Mond ſ., ich wollte er wechſelte. Somm. 5, 1 ꝛc., auch mit von (vgl. müde 1f) zur Angabe des ſ. Machenden: Ich bin vom Mittag ſo ſ., daß ich noch Nichts eſſen kann; Wenn du nicht ſ. vom Schlafen wirſt wie Ratzen. Rückert Mak. 1, 39 ꝛc.; dann ganz nah grenzend an den Genit.: So bin ich von euren Küſſen, eurer Kühnheit ſ. Kretſchmann

2, 224; Doch Gleim iſt ſ. von Lob. 164; L. 13, 43; Wie bin ich ſ. von meinem Vaterlande! Platen 2, 140 ꝛc. — Sie aßen Alle und wurden ſ. Matth. 14, 20 ꝛc.; Zu Wenig, um ſ. zu werden und doch zu Viel, um mit Ehren zu betteln. Prutz Woch. 44; Geſchäfte, bei denen man wohl alt und grau, aber nicht ſ. und froh . . ward. Muſ. 2, 59 ꝛc., auch (vgl. Haferkitzel ꝛc.): Da er aber fett [ſ. d. 1] und ſ. ward, ward er geil. 5. Moſ. 32, 15; Neh. 9, 25; Ich möchte ſonſt, wo ich zu ſ. würde, verleugnen. Spr. 30, 9; 22 ꝛc. Ferner (ſ. o.: ſein) mit Komplement, — mit Genit.: Brots (2. Moſ. 16, 12), meines Fleiſches (Hiob 19, 22), Reichthums (Spr. 4, 8), Gelds (5, 9), der Weiber (G. 9, 248), des Kummers (V. Od. 4, 103), ſ. werden ꝛc. oder mit Accuſ., vgl.: Alles wird man ja ſ., des Schlummers ſelbſt. V. Il. 13, 636; Ich werde es [ſ. d. 9] ſ. Fouqué 8, 10; So eine Frau wird man nimmer ſ. G. 8, 134; Das Schiffen werd ich ſ. Platen 1, 173; Ein gewöhnlicher Menſch kann an einem Diner 20mal ſ. werden: 1) die Suppe ſ. ꝛc. Schefer Rom. 5, 54; auch: Unſre Gelehrten . . haben [es] kaum ſ. werden können, ſich herunterdeutſchen zu laſſen. Zelter 1, 110 ꝛc. — c) (ſ. b) S. = ſ. ſeind, z. B.: Bis, Hütens und Gebetes ſ., | der ernſte Cherub ſich empört. Freiligrath SW. 1, 248; So lebt, ſo ſtirbt der Wilde, ſ., aber nicht überdrüſſig der einfachen Vergnügungen. H. Id. 9, 1; Des Lobpoſaunens ſ. und müde. Muſäus M. 2, 60; So abgeſchieden, ſo voll Himmels, | ſo ſ. unheiliges Getümmels, | mög' ich ꝛc. V. 4, 165 ꝛc.; minder gw. (vgl. 4): Die Sonnen . . ſchöpfen Leben | aus deinem [Gottes] Quell, und Licht | und tränken Töchter jed' und Söhne, | euch, Erden, und ihr Monde weit! | Ihr taumelt, ſ. der [erfüllt von] Kraft und Schöne. 3, 134. — d) (ſ. c) attrib. (vgl. 4): S–e Gäſte; Ein ſ–er Bauch; Der S–e weiß nicht, wie dem Hungrigen zu Muth iſt. Sprchw.; Ein wählig ſ–es Eſelein. Droyſen A. 2, 137; Ein ſ–es Pferd ging von der Krippe. Ramler F. 3, 41 ꝛc. u. übrtr. (ſ. b: S. ſein. 5. Moſ. 32, 15 ꝛc.): Viele krauen ihren ſ–en und furwitzigen Zuhörern die Ohren. Matheſius Lthr. 108a ꝛc. — Hierzu Zſſtzg. oder vielmehr Zuſammenſchiebungen, z. B.: e) zur Bez. eines hohen Grads: Sich pump-ſ. (G. 2, 201; Goltz 3, 308), dick-ſ. freſſen; Ich hab's nun mit deinem ſonderbaren Gemunkel . . dick-ſ. gekriegt. OMüller Stadtſchr. 1, 110 ꝛc.; Wenn ihr einmal haut-ſ. zu lachen Luſt habt. FMüller F. 29 (ſ. Haut 1e, vgl. hautreich) ꝛc.; Auch Levkojen voller Blüthe | trägt mein Gärtchen tauſend-ſ. [1, tauſendgenug, in reicher Fülle]. Kretſchmann 5, 27 ꝛc., ſ. nam.: Über-ſ. = allzu ſ., z. B.: Des ſchalen Alabaſters ſind wir ſ. und überſ. Börne 1, 150; Man knupperte müde und über-ſ. am Salat. Gutzkow Z. 3, 373; Klinger F. 396; Da will das Herz was Neues haben, des Vorigen iſt's müde und über-ſ. Luther SW. 36, 281; Das über-ſ–e Gelüſte. Mendelsſohn 5, 402; JvMüller 6, 250; Scherr Bl. 1, 136; Schlegel Sh. 2, 157 ꝛc. — f) (vgl. e) mit Adv., z. B.: Grüne Wieſen mit froh-ſ–em Vieh. Hegel 17, 563; Die immer-ſ–e Genügſamkeit ꝛc.; Guillotin's nimmer-ſ–er [unerſättliche] Tochter. Scherr Bl. 1, 384 ꝛc. und ſubſtant.: Da, Nimmer-ſ.! Benedix 10, 5; Du biſt der Nimmer-ſ. G. 9, 5; Wackern. 4, 778^{6} (FMüller); Die Nimmerſatts. Gutzkow R. 2, 291 ꝛc. — g) mit Komplement (ſ. c und b: ſatt ſein, werden): Du verklärtes Weib, biſt erden-ſ. Meißner Gd. 22 ꝛc.; Wie gw. ein Prinz eſſen- und trinken-ſ. erzogen wird. JP. 36, 8; Lev. 160; So ward ich ſ., Eſſens und Trinkens ſ. Schefer Rom. 5, 40 ꝛc.; Dies Herz | iſt freuden-ſ. und ich kann fröhlich ſcheiden [ſterben]. Sch. 468a ꝛc.; Gehens ſ. kehrte ich nach Hauſe. Hegel 17, 570 ꝛc.; Der nimmer hader-ſ–e Mars. B. 171b; Honig-ſ. mach ich euch heute. G. 5, 137 ꝛc.; Starb in einem ruhigen Alter, da er alt und lebens-ſ. war. 1. Moſ. 25, 8 u. o.; Die Lebens-S–en. Sch. 142b; Der lebens-ſ–e Jüngling. 1078b; Mögeſt du . . ſpät . . lebensfroh, nicht lebens-ſ. hinüberſchlummern. HVoß JP. 73; In einem lebens-ſ–en Alter. W. 23, 316 ꝛc. und ſcherzh. (vgl. ableben 3b): In einem alten und lebens-ſ–en Zeugrocke. Rabner Br. 297 ꝛc.; Senkte der ſtehens-ſ–e Gewiſſensrath ſeinen Rumpf in den Sorgenſtuhl. JP. 7, 82; Letzter Zufluchtsort aller Welt-S–en. Fallmerayer Dr. 2, 13 ꝛc. — 3) (ſ. 2) zuw. auch faktitiv = Sattheit bewirkend: S. war ſein Tiſch. Kretſchmann 5, 207; Ein ſ–er Tiſch. Derſ. (Kurz 2, 537b), ferner = Sattheit bekundend: Der Mund . . ſpielt in einem halb matten, halb ſ–en Lächeln feſtgefrornen eiſigen Hohnes. Stahr It. 2, 445 ꝛc. — 4) von Etwas, inſofern es von einem Stoffe mehr oder minder in ſich aufnehmen kann: möglichſt viel davon in ſich aufgenommen habend, z. B.: Eine ſ–e Salzlöſung, die ſo viel Salz enthält, daß die Flüſſigkeit nicht mehr in ſich aufnehmen kann, und nam. von Farben, z. B.: Wurde zur Erzielung einer ſ–eren und lebhafteren Farbe der Stoff zweimal gefärbt. Guhl GR. 2, 234; Die Farben ſtark und ſ. aufgetragen. G. 38, 18 ꝛc. und daher = intenſiv: S. blaues Papier. ebd.; S–es Blau des Himmels. Forſter It. 2, 231; Tiefe, ſ–e Farbentöne. Immermann M. 1, 43; Ein ſ. grünes Wieſenthal. Keller gH. 2, 23; Der Vordergrund braucht einen ſtarken, energiſchen, in der Farbe ſ–en Baum, um zurückzutreiben. Viſcher Äſth. 2, 99 ꝛc.; Die farben-ſ–en Genzianen. Scherr Gr. 1, 25; minder gw. (vgl. 2c am Schluß): Die unzählbaren Heere, | die, ungleich ſ. [erfüllt] vom Glanz des mitgetheilten Lichts | in langer Ordnung ſtehn v. Gott zum öden Nichts. Haller 144.

Anm. Goth. saths, ahd., mhd. sat (ſ. lat. sat, satis, satur) und ſo noch bei Luther ꝛc. ſat. Dazu ſättigen, ahd. satjan, sat(t)ôn, mhd. sat(t)en; Sattheit, ahd. setî ꝛc. — Vereinzelt Steigrung mit Uml.: Sich nicht ſätter eſſen. Muſäus M. 3, 58 ꝛc. (ſ. u.). Veralt., mundartl. Bedd. (ſ. Schm. 3, 288): genügend, ſattſam (als Ew.), feſt und ſicher, z. B.: [Davon] hab ich keinen ſ–en Grund erlanget. Stumpf 395b; 589a ꝛc.; Wo einmal eine ſolche Furcht angenommen, da iſt keine ſ–e Seligkeit. Eppendorf 21; 28; Damit er [der Schriftſteller von dem Überſetzer] in einen ſ–en und guten Verſtand möge [ge]bracht werden. 2; Dieſe wunderbarliche Ding wird man deſto eh und ſetter [ſichrer] glauben, ſo ꝛc. 17 ꝛc., dann auch: feſtgegründet, feſtſtehnd ꝛc.: [Sie] wird ſ. bleiben, daß kein Übel ſie heimſuchen wird. Spr. 19, 23; Daß . . die Inſeln . . an das ſ. Erdreich [Feſtland] gewachſen. Stumpf 390a; Daraus nach Langem ein ſ. Erdreich wird, da vor etwan Waſſer war. b; So der Hengſt ſtehet, ſoll der Fuß auch ſ. aufſtehn und das Erdreich allenthalben rühren. Ryff 29 und ähnlich noch: Bis er . . ſ. [dicht] an dem Kruzifix vorbeiſtreift. Hebel 8, 16. — S. ferner auch ſanft, Anm.

Zſſtzg. ſ. 2f; g und 4.

Sátte, f.; –n: 1) (ohne Mz.) ſelten = Sattheit (ſ. d.): Die Kugelbäuche und Kugelköpfe mögen viel Behaglichkeit, S. und Allgenugſamkeit in ſich haben. H. 13, 331. — 2) niederd. von ſetzen (ſ. d., doch vgl. ahd. sâtta, seta = canistrum. Graff 6, 155): S., anderswo [ſ. Brem. W. 4, 767] Sette, ein Napf von Thon, Glas od. Holz, worin man die Milch zum Rahmen, d. i. zum Anſetzen des Rahms oder der Sahne hinſtellt. V. 2, 188; Fettrahmige S–n. 18; Freſe Bed. 1, 98; Milch- (97), Rahm- (121) S–n.

Sáttel, m., –s; Sättel (uv. Herbert Nap. 6, 40; Mügge Chev. 2, 10 ꝛc.); Sättelchen, (–chen Gerhard W. 1, 45); –: 1) ein dem Rücken des Reitthiers ſich anſchmiegender, darauf befeſtigter Sitz für die Reiter (ſ. für die verſch. Arten die Zſſtzg.): S. und Zeug (ſ. d.), zuſammengefaſſt auch (ſ. Gut II 5; Noth 1b ꝛc.) neutr.: Hatte das prächtigſte S. und Zeug, Decken von Purpur. W. Luc. 4, 284 ꝛc.; Ohne S. und Steigbügel reiten; Der S., darauf er reitet. 5. Moſ. 15, 9; Sättel und Packen. Fouqué Dr. 1, 303; Üppig in den hohen Sätteln lehnen ſchleierloſe Weiber. Freiligrath 1, 204; Laſſt mich nur auf meinem S. gelten! | Bleibt in euren Hütten, euren Zelten | und ich reite froh in alle Weiten. G. 4, 4; Die Sättel . . mit Tigerfellen bedeckt. Kohl Irl. 1, 369; Der S., den mir [dem Pferde] der wohlthätige Reiter auflegt. L. 1, 132; Sättel mit hohen Pauſchen. Mügge Norw. 1, 307; Der ſchönſte Mann, | der jemals einen S. drückte [Reiter]. Nicolai 1, 264; Erwäget nun | der kleine Rath im S. [die Schar der Reitenden], was zu thun. 312; Kaum waren die Kamele geſtallt | und die Sättel abgeſchnallt. Rückert Mak. 2, 39 ꝛc. Ferner eig. und übrtr.: Sich in den S. ſchwingen, heben, ſich emporheben und feſtſetzen; Feſt im S. ſitzen (ſ. ſattelfeſt); Einem in den S. helfen, ihn in den S. heben; Einen (zunächſt beim Turnier) aus dem S. heben (ſ. d. 2), ſtechen (Schwab B. 1, 65), werfen (W. 11, 133; 19, 187), vgl.: Zweitens hob er keine Vettern in den S., ſondern ſchlimme daraus. JP. 7, 35 ꝛc.; Er ſtürzt die alte Herrſchaft und ſteigt in den S. Mügge Silt. 1, 187 ꝛc.; Sich nicht im S. halten können (W. 20, 23); Den S. räumen (ſ. d. 1e) ꝛc.; Sich des S–s oder des Stegreifs (ſ. d.) ernähren, von den alten Raubrittern ꝛc.; In alle Sättel ſich ſchicken (Moſer Herr 195), paſſen (L. 13, 402; JGMüller Lind. 2, 341), gerecht (ſ. d. 3b) ſein, ſeltner: In allen (oder vielen) Sätteln gerecht ſein; Auf alle Sättel ihm gerecht. HSachs 2, 2, 42b. — 2) verallgemeint auch v. einer dem Reit-S. (ſ. 1) ähnlichen Vorrichtung zum Tragen einer Laſt für Pack- und Saumthiere, beſt.: Pack-, Saum-, Trag(e)-, Feld-S. — Nach der Ähnlichk. auch theils in der Form, theils in der Beſtimmung, Etwas zu tragen in vielen beſ. techn. Anwendungen, ſo nam.: 3) Anat.: a) die obre Fläche vom Körper des Keilbeins, ſ.: [Sie] ſoll Ähnlichkeit mit einem Türken- od. Pferde-S. sella turcica s. equina haben. Bock An. 77. — b) Hautkiemen finden ſich als ein Gefäßnetz in der Haut der Regenwürmer und Blut-Egel; bei dieſen überall gleichförmig verbreitet, bei jenen dagegen noch beſ. in der Mitte des Leibes zu einem feinen, ſammetartigen rötheren Wulſt geſammelt, den man den S. nennt. Oken 4, 373. — c) der über den Naſenflügeln befindliche Theil der Naſe, auf dem gw. die bügelloſen Brillen (Naſenklemmer) ſitzen: [Der] ſchnell wieder die Brille auf dem Naſen-S. feſthielt. Auerbach Tag. 79. — 4) Bauk.: a) ein in die Köpfe zweier Pfähle eingezapftes und ſie verbindendes Querholz, ſ. Reiter. — b) zweihängiges oder S.-Dach (ſ. Dach Zſſtzg. e), ſo z. B.: das Dach über dem äußern Räderwerk einer Panſtermühle; die auf beiden Seiten abhängige Bedeckung eines gemauerten Wehrs (Eſelsrücken) ꝛc. Ferner vgl. 7. — 5) Bergb.: a) der Knebel (ſ. d. 3), worauf ſitzend mit der Fahrkunſt Perſ. in die Schächte herabgelaſſen od. heraufgezogen werden (auch „Knecht"). Scheuchenſtuel 72, vgl. 141. — b) ein durchbohrtes Holz mit durchgeſteckter Spindel, worauf das Kunſtgeſtänge ſich hin und her bewegt. — c) ſ. aufſatteln 3. — d) ſ. 10. — 6) Botan.: die Scheidewand in den Wallnüſſen, die den Kern in vier Theile ſondert. — 7) Brauer.: das auf den Seitenwänden aufliegende obre Gewölbe einer Malzdarre. — 8) Brunnenbohr.: eine oben an der ausgebohrten Röhre angeſchrobne Vorrichtung zum Auflegen der Laſten, durch welche die in den Erdboden eingelaßne Röhre zum Sinken gebracht wird, ſ. Raabe Meklbg. (1847) 123. — 9) Buchbind.: ein an der untern Seite offner Rahmen mit einem höher oder niedriger zu ſchraubenden Brett, — wodurch die grade Lage der in der Preſſe befindlichen Bücher unterſucht wird. — 10) Geolog.: Geht die Krümmung der Schichten nach oben, bilden ſie eine dachförmige Geſtalt, ſo nennt man die Stellung der Schichten eine ſ.-förmige und die Erhöhung einen S. Oken 1, 569, ſ. Mulde 2 und Muldenlinie, auch = Einſattelung (ſ. d. und Stalder 2, 301); In einem S. dieſer Sandhügel. Alexis H. 1, 1, 5; Den S., der zwei Gipfel verbindet. G. 14, 20; Der Rhonegletſcher nimmt den S. eines Berges in ſehr großer Breite ein. 228; Volger EE. 432 ꝛc. — 11) Glaſer.: in der Ziehmaſchine ein Eiſen, worin die Platte befeſtigt wird, durch die man das Fenſterblei zieht. — 12) Hüttenw.: die erhöhte eiſerne Unterlage, worauf das Kupfer zerbrochen wird. — 13) Kochk.: eine Beilage (ſ. d. und Auflage 8) von Würſten ꝛc. oben auf Gemüſe liegend, ſ. ſatteln 2. — 14) Kupferſt.: die Büchſen, worin die Walzen der Kupferdruckerpreſſe mit ihren Zapfen-Enden ruhn. — 15) Landw.: am Pflug ein Holz auf dem Pflugbuſch mit einer Aushöhlung, worin der Grindel liegt. — 16) Müller.: a) das runde Holz des Gerüſtes, worin der Zapfen des Wellbaums zum Umdrehn des Kopfes ruht (vgl. Holländer 5). — b) ſ. 4b. — 17) Muſ.: Steg (ſ. d.) von Streichinſtrumenten, z. B. Geigen-S. — 18) Schiff.: bei Kähnen und Flußfahrzeugen die der Maſtſpur (ſ. d.) bei Seeſchiffen entſprechende Erhöhung im Sparrblock — mit einem Loch zum Einſetzen des Maſtes. — 19) Schriftgieß.: am hintern Theil des Gießinſtrumentes eine Eiſenplatte mit ſtufenartigem Abſatz, worauf die Matrize ruht. — 20) Tiſchl.: ein Klötzchen am Knecht (ſ. d. 12k) als Stütze des einen Brett-Endes. — 21) Tuchſcher.: eine die Schere in ihrer Lage erhaltende Holzunterlage. — 22) Waſſerbau: ſ. 4b. — 23) weidm.: ein mit Pferdehaarſchleifen verſehnes Leder auf dem Rücken einer Taube zum Fang ſtoßender Raubvögel, ſ. Döbel 2, 166. — 24) Wein.: ausgeſchnittne Holzunterlage für Weinfäſſer im Keller. — 25) Zoolog.: Name einiger Schalthiere Ostrea ephippium; Anomia ephippium.

Anm. Ahd. satul, mhd. satel zu ſitzen, ſ. d., vgl. Wackern. Gl. 454 und (veralt. Rechtsſpr.): Den Kläger in den S. [Beſitz des Gutes] weiſen ꝛc., wie auch: Hinterſättler. — Dazu: ſatteln, ahd. satalôn, mhd. satelen ꝛc.

Zſſtzg. nam. zu 1, was unbez. bleibt, z. B. nach dem tragenden Thier oder nach der reitenden Perſon, nach dem verſch. Gebrauch, der Form, Einrichtung ꝛc., z. B.: Dāmen-: für reitende (quer auf dem Pferde ſitzende) Damen: Frauen-, Weiber-, Quer-, Zwerch-S. — Éſels-: Seine abſcheulichen Schultern glichen zwei hölzernen Bogen von einem E. G. 29, 47. — Féld-[2]. — Félſen-[10]: Am Fuße des F–s. Kohl Irl. 1, 286. — Fílz-: filzbeſchlagen. — Fráuen-: Damen-S. — Frósch-: mit hohen Vorder- und niedrigen Hinterpauſchen. — Fūhr(manns)-: für das Sattelpferd am Wagen (ſ. Entenſchnabel). — Fürſten-: Was ſonſt in jenen | öſtlichen Ländern ſich in Fürſtenſätteln wiegt. Freiligrath 1, 123. — Gebírgs-[10]: Bergkegel, der durch einen ſchmalen S. mit den Nachbarhöhen in Verbindung ſteht. Pfarrius Soonw. 3. — Géigen-[17]. — Huſāren-. — Jāgd-: zum Gebrauch für Jagden zu Pferde. — Kamēls-. — Kléppers-: Reit-S. — Lēder-: aus Leder. — Nāſen-[3c]. — Núß-[6]. — Officiērs-. — Páck-[2]: Das Dromedar, Bauſteine auf ſeinen am Höcker befeſtigten Packſätteln tragend. Schmarda 1, 34; Shakeſpeare 6, 228. — Pfērde-: 1) vgl. Eſels-S. ꝛc. — 2) [3a]. — Prácht-: prächtiger, vgl. Fürſten-S. — Quēr-: ſ. Damen-S. — Réit(er)-: im Ggſtz. zu Pack-S. ꝛc. — Sāum-[2]: W. Luc. 4, 244 ꝛc. — Schūl-: zum Gebrauch in Reitſchulen. — Trāg(e)-[2]. — Tūrken-: 1) [1]. — 2) [3a]. — Túmmel-: Schul-S. — Turnīer-: wie ſie früher in Turnieren üblich waren, mit hohen Vorder- und Hinterpauſchen. — Vōrreit-: für den Vorreiter (eines Sechsgeſpanns). Campe. — Wēiber-: Damen-S. — Wúrſt-: 1) [1] mit gepolſterten Wulſten oder Würſten ſt. Vorder- u. Hinterpauſchen. — Zwérch-: ſ. Damen-S. ꝛc.

Sátt-(e)ler, m., -s; uv.: 1) (uqw.) Jemand der ein Reitthier ſattelt (ſ. ſatteln und Zſſtzg.). — 2) ein Handwerker, der Sättel, Pferdegeſchirr, Lederarbeit an den Kutſchen ꝛc. macht (vgl. Riemer); ſelten mit Uml.: Ein Sättler. Hagēdorn 3, 177. — S–in, Frau eines S–s; Sattlern, intr.: ohne S. zu ſein, S.-Arbeit machen; Sattlerēi, f.: das Sattlerhandwerk und die Werkſtatt eines S–s ꝛc. — 3) nach Nemnich = Seehund. — **-(e)lig**, a.: in Zſſtzg.: mit einem ſo oder ſo beſchaffnen Sattel verſehn: Breit-, hoch-ſ. (oder -geſattelt). — **-eln**, tr.: 1) einem Reit- (oder Pack-) Thier den Sattel (1; 2) auflegen und befeſtigen: a) mit Obj.: Er ſattelte ſeine Eſelin und zog ꝛc. 4. Moſ. 22, 21 ꝛc.; Knapp, ſattle mir mein Dänenroß. B. 52a. — b) ohne Obj.: das Reitthier zum Aufſitzen fertig machen ꝛc.: Wir ſ. nur um Mitternacht; | weit ritt ich her von Böhmen. 14a; Wenn mit der Sonn' ihr früh ſattelt und reitet. 67a; Früh ſ. und ſpät reiten. Sprchw. ꝛc. — c) (ſ. b) übrtr. refl.: Sattelt euch nur, hölzen Roß, | ihr müſſt über Wellen traben. Spee (Wackern. 4, 280^{40}), macht euch fertig zur Fahrt, Schiffe. — d) im adjekt. Partic., ſ. ſattelig. — e) Satt(e)lung, Satt(e)ler — ſ. d. 1 — des Pferdes. — 2) Ein Gemüſe ſ., mit einem Sattel (13) oder einer Auflage (8) verſehn: Geſatteltes Gemüſe; Zuſpeis: jede Sattelung des Gemüſes. Schm. 3, 579. — Zſſtzg. z. B.: Áb-: ent-ſ.: 1) einem Reit- (oder Pack-) Thier den Sattel abnehmen. Keller gH. 2, 417 ꝛc. — 2) Einen aus dem Sattel werfen: Herbert Nap. 4, 11; Das Pferd ſtieg, daß es ohne Sprungriemen nicht zu reiten war und ſattelte gern ab. Muſäus Ph. 1, 160; Bis ſie den unkundigen Reiter abgeſattelt. 3, 132 ꝛc. — Āuf-: 1) A. (4, 90) oder: ein Pferd a. (Kretſchmer B. 1, 27) = ſatteln [1]. — 2) Dem Pack-, Saumthier Etwas a., aufpacken, aufladen (ſ. d.), eig. und übertr. (ſ. über-ſ.): Damit man Gebot und Verbot den gefreiten Chriſten aufſattelt. Franck Arch. VII; 45b; 75b; Den Glauben, der ein . . willig Herz erfordert, mit Gewalt Jemand aufgeſattelt. Weltb. 114a; Er läſſt ihm [ſich] ein Paar Schuhe von verbrenntem Leder . . a. Garzoni 974b; Simpliciſſimus 1, 469; 2, 59 ꝛc. — 3) (Bergb.) A. heißt man: die Schachtzimmerung über Tage durch einen Aufſatz von Holzwerk [den ſogen. Sattel] gegen das Einfließen von Waſſer oder das Hineinſtürzen von abſitzender Dammerde und dergl. erhöhen. Scheuchenſtuel 15. — Éin-: refl. in Gebirgen: ſich ſattelförmig einſenken (ſ. Sattel 10 und einmulden): Zum Brünig[-Paß] empor, der ſich zw. dem Wyler Horn und dem Hochſtollen einſattelt. Kohl A. 1, 61; Die Höhen der durch die Hochgebirge führenden Einſattelungen oder Päſſe. ebd.; Von der Lichtung . . . ſenkte ſich leis und allmählich eine Einſattelung nieder. Schücking Gſchw. 2, 123; Alle wichtigeren Einſattelungen, Durchbrüche und Paßſtraßen. Tſchudi Th. 213 ꝛc. — Ént-: ab-ſ.: 1) Das Pferd e. — 2) Seit dich Hubert's Speer | entſattelt [aus dem Sattel gehoben]. Nicolai 6, 93; 1, 287 ꝛc. — Über-: (ſ. auf-ſ. 2) überbürden: Überſattelte Grundſtücke, auf denen zu viele Hypotheken haften. Stalder 2, 301 ꝛc., vgl. Schm. 3, 289. — Úm-: 1) tr.: anders ſatteln: Die Pferde, Saumthiere um-ſ. — 2) intr. (haben): als Reiter aus dem Sattel, in dem man ſitzt, und von dem Pferde, worauf man reitet, ab = auf ein andres Pferd, in einen andern Sattel hineinſpringen, — und danach nam. übrtr., z. B.: ein andres Berufsfach ergreifen. G. 21, 285; Kinkel E. 178; Hat der Herr umgeſattelt? Gemeiniglich machen die ausgeſprungenen Theologen Fortüne. Muſäus Ph. 3, 23; Welcher von der Theologie zur Jurisprudenz umgeſattelt hat. Scherr Gr. 1, 95 ꝛc.; ferner z. B.: Ihr Haß iſt eig. nur eine Liebe, welche umgeſattelt hat. Heine Verm. 1, 20; Auch in dieſem Punkte ſattelte ſie um und ſtimmte ihr Pfeifchen aus einem ganz andern Ton. JGMüller Lind. 4, 242; Wie ich, nach meiner Bekehrung, zur alten Wildheit wieder habe um-ſ. mögen. Tieck N. 6, 195; 1, 109.

Sátt-en, intr.: 1) ſ. ſanft, Anm. — 2) (ſein) in Zſſtzg.: Ér-: ſatt werden: Daß ſie am Mutterblick erſatte. Rückert 2, 502; Nicht . ., | eh am Geſalbten des Herrn ſein Aug' erſatte. Jeſ. 15; Vom Übrigen wirſt du e. Erb. 1, 73; Er machte ſie e. 2, 106; Seine Frucht zu ſehn, macht Freuden dich e. W. 1, 31; BrE. 250; 342; Morg. 1, 46; N. 212 ꝛc., vgl. faktit.: Wenn . . dein Herz du nicht erſätteſt. HSachs 1, 98d, heute gw.: erſättigen (ſ. d.). — **-heit**, f.; 0: das Satt-, Geſättigt-Sein, z. B.: 1) (ſ. ſatt 2): Fürchte nicht, verhaßte S. müſſe | den Mund dir ſchließen, nein, im Überfluß | ſoll er noch hungern, wundgeküſſt. Freiligrath Ven. 8; Läſtige | S. ſtumpft ab manch ſcharfes Ohr. Mommſen Pind. 68; Die Luſt nach S. Rückert Mak. 1, 122; S., Ekel, Überdruß erleiden. Schlegel Sh. 2, 216 (Leidet S., Ekel, Widerung. V. Sh. 2, 323); Daß dieſe S. kein Überdruß des Lebens werden ſoll. Tieck NKr. 3, 9; Im behaglichſten | Gefühl von S. W. 15, 297 ꝛc., vgl. Satte 1; Die ruhige, dauernde Treue! Sattigkeit iſt's und Gleichgültigkeit. G. 14, 116 (ſ. Sättigkeit) ꝛc. Auch Zſſtzg. z. B.: Frivole Genuß-S. Scherr Bl. 1, 156; Die ſich in ihm regende Lebens-S. Lewald Reiſ. 1, 77; Ob ich gleich . . mich ſelber ſatt bekomme, ſo überwind' ich doch den Überdruß an dieſer Selber-S. JP. 7, XI; Über-S. ꝛc. — 2) (ſ. ſatt 4) Die Hauptfarben ſind alle da und zwar in ihrer höchſten Energie und S. G. 26, 108; Farben-S.

Sättig, a.: 1) von Speiſen: leicht und ſehr ſatt machend: Ein ſ–es Fleiſch. Döbel 4, 88 ꝛc. — 2) (veraltend) paſſiviſch — im Ggſtz. un-ſ. = unerſättlich (ſ. d.): Der Menſchen Augen ſind un-ſ. [„vnſettig"]. Spr. 27, 20; Sei nicht ein un-ſ–er Fraß. Sir. 31, 20; 24; Der un-ſ–e Geizwanſt. Luther 8, 215a; 242a ꝛc.; Fährt . . | gierig hinein in die Waſſer wie ganz un-ſ. des Bades. V. Arat. 167 ꝛc., auch: Aus großem unerſättigem Haß. Luther SW. 61, 61; Gryphius Fr. 390 v. 636 ꝛc. — **-en**, tr. ꝛc.: ſatt (ſ. d.) machen; Sattheit (ſ. d.) bewirken: 1) ohne Obj., z. B.: Dieſe Speiſe ſättigt ſehr; S–de Speiſen; Das Pikante ſoll nicht ſ. und nicht tränken, es ſoll nur den Gaumen reizen. Auerbach SchB. 262 ꝛc. — 2) mit bloßem Obj.: a) Ein lebendes Weſen, eine Perſon, ein Thier ſ.; Jemand ſättigt Einen (mit Speiſe, ſ. 4a); die Speiſe ſättigt ihn und paſſ.: Von der Speiſe geſättigt werden, ſein ꝛc.; Kannſt du die jungen Löwen ſ.? Hiob 39, 1; Gott ſättiget euch. Jak. 2, 16; Matth. 15, 33 ꝛc.; Laß dich ihre Liebe allezeit ſ. Spr. 5, 19; Drei Dinge ſind nicht zu ſ. und das vierte ſpricht nicht: es iſt genug. 30, 15; 18, 20 (ſ. Frucht 4b); Daß wir von ſeinem Fleiſch nicht geſättigt würden. Hiob 31, 31; [Es müßte] der Weizen Mark ſie ſpeiſen, | ſie ſ. aus Felſen Honig. Mendelsſohn Pſ. 81, 17 (vgl. 4a); Die Menſchen . . ſind müde der Überbleibſel des Alterthums und geſättigt von Religionsſtreitigkeiten [ihrer ſatt, überdrüſſig]. G. 30, 224 ꝛc. — b) (ſ. a) Jemandes Herz, Seele, — Hunger, Verlangen, Begierde ꝛc. ſ., z. B.: Der Herr wird . . deine Seele ſ. [„laben" Bunz] in der Dürre. Jeſ. 58, 11; Jer. 31, 25; Spr. 6, 30; So will ich deine Neugierde ſ. [befriedigen]. G. 28, 139; Daß williger mein Herz, vom ſüßen | Spiele geſättiget, dann mir ſterbe. Hölderlin (Wackern. 2, 1268^{42}). — c) (ſ. ſatt 4) Eine Flüſſigkeit (mit einem Stoff, ſ. 4a) ſ., ſoviel davon, wie ſie in ſich aufnehmen kann, darin auflöſen (ſaturieren), nam. im Partic.: Geſättigte Salzlöſung ꝛc., ſo nam. in Bezug auf die Neutraliſation von Baſen und Säuren (ſ. über-ſ. 2); ferner in Bezug auf Farben = ſatt, intenſiv: Eine Tapete von einem ganz reinen geſättigten Blauroth. G. 37, 256; Ein ſehr geſättigtes lauchfarbes Grün. 39, 34 ꝛc.; Die völlig geſättigten Tiefſchatten, die durch Reflexe gemilderten Halbſchatten. Kohl A. 3, 224 ꝛc. und übertr.: Ihre Herzen ſind . . vom geſättigtſten Kummer erfüllt. Hartmann (Gartenl. 9, 83b) ꝛc. — 3) (ſ. 2) refl.: Sollen eſſen und ſich ſ. 5. Moſ. 14, 29; Jeſ. 44, 16; Sich recht voll ſ. Schütze HambTh. 5; Sein Herz, ſein Auge, ſein Hunger, ſeine Begier ſättigt ſich ꝛc., ſ. 4. — 4) mit Komplement zu 2 u. 3: a) mit Präpoſ., z. B.: Einen oder ſich mit Etwas ſ., z. B. eig.: Ich werde . . ſie mit Honig aus dem Felſen ſ. Pſ. 81, 17; 147, 14; Er ſättigte ſie mit Himmelbrot. 105, 40; Mit lieblichen Früchten ihn ſ. G. 7, 308 ꝛc. und übertr.: Wenn du deine Hand aufthuſt, ſo werden ſie mit Gut geſättiget. Pſ. 104, 28; Er ſättiget die durſtige Seele (2b) mit Gutem. 107, 9; Ich will ihn ſ. mit langem Leben. 91, 16; Er hat mich mit Bitterkeit geſättiget und mit Wermuth getränket. Klag. 3, 15; Man wird dich ſ. mit Schande für Ehre. Hab. 3, 16 ꝛc.; Fülle der all-lebendigen Welt ernährt und ſättiget mit Trunkenheit mein darbend Weſen. Hölderlin H. 1, 10; Seine Gemüthsbewegungen und Lüſte . . . mit Laſtern ſ. (2b). Olearius Roſ. 88a; Eh ich dem ſchlechtern Manne das Herz mit Freude geſättigt (2b). V. Od. 20, 82 ꝛc. Auch (ſ. 2c): Bis ſich die Flüſſigkeit mit Chlor ziemlich geſättigt hat. Karmarſch 2, 481 ꝛc. Ferner (ſ. 2b): Seine Seele ꝛc., ſeinen Hunger, ſein Verlangen ꝛc., ſich an — oder von ꝛc., ſ. 1a — Etwas ſ., z. B.: Sich an Trank und Speiſe ſ.; Sich zu ſ. von den Broſamen. Luk. 16, 21; Sie werden doch ihre Seelen davon nicht ſ. Heſ. 7, 19; [Ihr Vögel,] ſättiget euch über meinem Tiſch von Roß und Reitern! 39, 20; Ich will meinen Muth an dir kühlen und meinen Eifer an dir ſ. 16, 42; Andre, welche keine Rache an ihm zu ſ. hatten. Sch. 716a ꝛc. — b) in gehobner Rede mit Genit., z. B.: Seine Seele ſättigte ſich des Gutes nicht. Pred. 6, 3; Er ſättigt dich des beſten Weizen. Mendelsſohn Pſ. 147, 14; Dann ſättigeſt du der Troer Hund' und Gevögel | deines Fettes. V. Il. 13, 831; 8, 379; Nachdem wir der Koſt uns geſättiget und des Getränkes. Od. 9, 87; 3, 70; Zu dem Lager, | wohl des Brots und des Fleiſches geſättiget, eilten die Andern. 14, 456; Schon iſt Allen das Herz des gemeinſamen Mahles geſättigt. 8, 98; Nachdem ſie weinend ihr Herz des Grames geſättigt. 20, 59; Nachdem ſie das Herz der erfreuenden Liebe geſättigt. 23, 300; Nachdem er des Lichts ſich geſättigt. Arat. 103; Th. 25, 132; Ariſt. 3, 311 ꝛc. — 5) im paſſiv. Partic. auch mit Bſtw. (vgl. 4), z. B.: Zogen ſie heim, ſiegtrunken und rachegeſättigt. Pyrker 245; Aus der regengeſättigten Erde. Auerbach D. 1, 194; Schaugeſättigt an den Gemälden vorüberſtreifen. Kohl Pet. 1, 257 ꝛc. und verneint: [Das Auge] fordert Gold und aber Gold zur Maſt | und wird es ungeſättiget verſchlingen. Cham. 4, 84; Seinen ungeſättigten Groll und Haß. Luther 6, 182a; Die Begier, | ſatt und doch ungeſättigt. Tieck Cymb. 1, 7 ꝛc. — 6) Sättigung = Sattheit, z. B.: a) Freſſet Fett bis zur Sättigung und ſaufet Blut bis zur Trunkenheit. Bunz (Heſ. 39, 19) ꝛc.; Jeder ganz ausgekoſtete Schmerz hinterlaſſe eine ſo volle ſüße Sättigung des Gemüthes. Gutzkow R. 7, 395; Wenn Sättigung Überdruß gebar. Muſäus M. 1, 73; Jenes volle, überfließende Gefühl der Glückſeligkeit, der Sättigung mit irdiſchen Gütern, jenes Gefühl der überſchwänglichen Genüge. Novalis 1, 39;

Tieck R. 6, 77; Vom Vollgenuß zur Sättigung. W. 12, 35; 10, 66 ꝛc. — b) (ſ. 2c): Eine Sättigung der Farben. G. 37, 174; Daß es . . dies Alles wie ein feiner gutgefärbter Zeug tief und bis zur gänzlichen Sättigung in ſich geſogen. W. Luc. 3, 300; 6, 187 ꝛc. — Zſſtzg. z. B.: Er⸗: (ſ. erſatten) wie das Grundw., doch gw. nicht ohne Obj., ſ. [1] und nicht wie [2c], z. B.: 1) [2a] Kotzen die Wölfe . . . den Jungen die Speiſe vor, dieſelben zu e. Fleming J. 378a; Da männiglich erſättigt war. Schaidenreißer 10a; 13a; 14a; 58b: Stumpf 526b; Den jungen gefräßigen Kuckuck . . zu e. Tſchudi Th. 78; 79 ꝛc. — 2) [2b] Wann dieſes tantaliſche Streben nach ewig fliehendem Genuß endlich erſättigt werden würde. G. 7, 328; Wurden doch die Augen der Armen nicht erſättiget werden. Olearius Roſ. 89a; Hiervon wurden des Feindes Hände noch nicht erſättigt. Reiſ. 265a; Eine gw. Belohnung konnte den Ehrgeiz eines Wallenſteins nicht e. Sch. 915a; 500a; Nie zu e., ſchwelgt die Begier. Schlegel (Wackern. 2, 1297^{21}); Ihrer Richter Geiz e. Wernike R. 193; 196 ꝛc. — 3) [3] So ein Pferd . . ſich alſo erſättiget. Ryff Th. 41 ꝛc.; Der blutige Rachedurſt kann ſich nicht e. Enſe Tag. 6, 328; Gervinus Lit. 3, 552; Daß unſre Sehnſucht ſich erſättige. Uhland 217 ꝛc. — 4) [4] mit Komplement: a) mit Präpoſ.: Sein Herz mit dem Blut von Dieſem | wohl zu e. B. 231a; Ryff Th. 15; Da wir mit Speiſ' und Trank erſättigt waren. Schaidenreißer 36; Als der Graf ſich mit Umarmung ſeines Sohns erſättigt. Schwab B. 1, 183; Tieck 16, 248; Zinkgräf 1, 165 ꝛc.; Sie ſind aber daran noch nicht erſättigt geweſen. Freytag Bild. 1, 236; Nachdem ſie ſich an dem Anblick erſättigt. G. 19, 394; Nachdem der Haß und Abſcheu ſich an ihm erſättigt. Immermann 12, 369; Der Jäger konnte an ihrem Anblick ſein Auge nicht e. M. 1, 429; Erſättigt und enttäuſcht am Gegenſtande meiner Liebe. Möricke N. 342; Bis Dieſer ſich am Gelächter erſättigt hatte. Tieck NKr. 4, 121; W. 13, 184; Merck. 2, 116 ꝛc.; Mit Thränen . . nährt' ich mich . . | und ſelbſt in meinen Thränen durft' ich nicht | nach Herzenswunſche mich e. Sch. 621b; Tieck A. 2, 191; Er könne ſich in dieſen Schmerzen nicht e. NK. 1, 125; Alle ſeine Begierden ſollen in ihrem bloßen Anſchauen ſich e. W. 23, 406 ꝛc.; Wie man ſich durch Wiederholung niemals e. kann. G. 39, 164 ꝛc. — b) mit Genit.: Sich der neuen Macht . . bis zum Mißbrauche zu e. Enſe Gal. 2, 172; Das genügſame Auge, das bald ſich des Schimmers erſättigt. Koſegarten D. 2, 23; Die erſättiget waren, nicht überdrüſſig des Lebens. 125; Die Krieger, der Rache erſättigt. JvMüller 24, 107; V. 1, 38; Il. 23, 157; Od. 23, 346 ꝛc. — c) zuw. mit Infin. und zu: Das Pathchen . ., das nicht erſättiget [ſatt] ward, zu herzen die Ein' und die Andre. Koſegarten D. 1, 125 ꝛc. — 5) [5] So . . du, an Solchem unerſättigt, darauf umgehſt ꝛc. Schaidenreißer 43b. — 6) [6] Die Spitze der Begier erſtumpft ſich im Genuß, | Dies bringt Erſättigung und dann folgt Überdruß. W. 12, 32 ꝛc. — Über⸗: 1) überſatt machen, z. B.: a) tr.: Die Tugend, womit man ſie in ihrer Jugend ſo überſättigt hat, einmal abzuweiſen. JKohl Par. 3, 138 ꝛc. — b) refl.: Hatte ich mich bisher an . . Pöbelauftritten bis zum Abſcheu ü. müſſen. G. 22, 216 ꝛc. — c) im Partic.: Überſättigt. Forſter Voln. 48; Schlegel Sh. 6, 111 ꝛc., vgl. (ugw.): Daß der ubergeſättigte Geiſt aufſtehe vom läſtigen Schmaus. Sturz 1, 243. — d) In der Langenweile ihrer Überſättigung. Forſter Voln. 220 ꝛc. — 2) (2c) Chem.: über den Sättigungs⸗ (oder Neutraliſations⸗) Punkt hinaus mit einem Stoff erfüllen: Karmarſch 3, 19; Uberſättigung. 2, 866 ꝛc. und übertr.: Wenn dieſe [Miſchung] nicht nach der einen oder der andern Seite überſättigt werden ſollte. Enſe Denkw. 6, 318. — ⸗keit, f.; 0: 1) das Sättig⸗Sein. — 2) Sattheit (ſ. d.): Wo im Pallaſt S. gebeut. H. 15, 312; Mit was für S., mit was für Wolluſt beglückſt du mich. L. 3, 63 ꝛc., auch o. Uml.

Sáttler, Sättler: ſ. Satteler und Hinterſaß 4.

Sättlich, a.: zu ſättigend, — vralt. auch im Ggſtz.: Un⸗ſ–e Brunſt. Luther 8, 16b; Der vor lauter Füll' und Uberfluß un⸗ſ. worden. Zinkgräf 1, 298. — Zſſtzg.: Er⸗: Eine kaum e–e Habgier ꝛc. und nam.: Daß dir . . | Ilion niederzuſtürzen ſo un⸗e. gelüſtet. B. 212b; Un⸗e., ſich mitzutheilen. G. 40, 386; Un⸗e. des Krieges. V. Il. 7, 117; So un⸗e. nach Orakeln. W. Luc. 3, 190 ꝛc.; Dieſe herzens⸗un⸗e–e, eroberungsluſtige Helene. Lewald W. 3, 279 ꝛc.; Un⸗E–keit. KLeſſing RFr. 10; Schlegel Rich. III. 3, 7.

Sáttſam, a.: 1) genügend, hinreichend: a) adv. (vgl. gnug 2): Könnten ſchon daraus ſ. erſehen, daß. Fichte 8, 10; Alle dazu bereits ſ–ſt vorgeſchlagenen Mittel. Kapp Aufr. 6 ꝛc.; S–lich | ſein Herzbegehren ſtillen. Roberthin (Wackern. 2, 367^{9}). — b) als Ew.: S–en Grund, ſ–e Urſache zu Etwas, einen ſ–en Vorrath von Etwas haben. Adelung. Dazu (ſelten): Die S–keit eines Beweiſes. Derſ. — 2) (veralt.) überſättigt. Logau (ſ. L. 5, 339); Die unzeitigen, ſ–en Kluglinge. Luther 6, 177b.

* **Sat⸗urēi** (lat.), f.; –en: eine Pflanze, Satureja (und zwar: S. hortensis, Garten⸗, Sommer⸗S.; S. montana, Berg⸗, Winter⸗S.); auch Thymus serpyllum. — **⸗úrn**, m., –s; 0: 1) Myth.: ein Gott der Römer (gr. Kronos). — 2) Sternk.: ein Planet. — **⸗urnāl**, n., –(e)s; –i⸗en: Saturns⸗Feſt, und danach: eine Zeit der Ungebundenheit und wilden Treibens: Der Konvent ſelbſt verwandelte ſich in ein S. reißender Tieger. Gentz Rev. 100; Inmitten der S–ien des Atheismus. Scherr Bl. 1, 204; Nahm Theil an unſern Halb⸗S–ien. G. 25, 166 ꝛc. — **⸗yr**, (⏑ –) m., –(e)s, –en; –e, –(e)n; –chen: 1) Myth.: Art bocksfüßiger, geiler Waldgötter im Gefolge des Weingotts: Folgen ihm S–e, Silenen. G. 30, 477; Ein Haufen S–s. Gleim 3, 42; In Betrachtung der S–en . . Die S–e. L. 11, 161; Der immerdurſtige S. FMüller (Wackern. 4, 771^{32}); S–chen (–⏑⏑)! V. Th. 27, 3; Dem S. (–⏑). W. 10, 9; Ein böckiſcher S. (⏑–) 11; Der junge S. (–⏑) 14; Von roſenbekränzten S–en (⏑–⏑). 15, 4; Halbnackte S–n (–⏑). HB. 2, 220; Den S–n. Derſ. (ſ. Herrig 16, 423) ꝛc., auch: Satyros. G. 7, 177 ꝛc. — 2) S.⸗Spiel, eine Art griech. Drama, worin S–n (1) den Chor bildeten, ſ. W. HB. 2, 220; Wenn ich S–n (–⏑) ſchreiben ſollte. 221 (vrſch. Satiren). — 3) (ſ. 1) Art Affen, Waldmenſch. — **⸗yre**: ſ. Satire. — **⸗yriſch**, a.: auf die Satyrn bezüglich, z. B.: S–es Drama (ſ. Satyr 2), nicht immer genau geſchieden von ſatiriſch (ſ. d.).

I. **Satz**, m., –es; Sätze; Sätzchen, lein; ⸗: von ſetzen (ſ. d.), theils: das Setzen, theils: das ſich Setzende und: das Geſetzte (Feſte, Eingeſetzte ꝛc.), — welche Bedd. vielfach in einander übergreifen —: 1) der Sprung, inſofern der Springende über einen Raum hinweg ſetzt oder zu ſetzen ſucht: Dann geht er weiter in Sprüngen und Sätzen, wie der Röſſel im Schachſpiel. Alexis H. 1, 2, 57; That einen Schritt, den man einen S. nennen konnte. Immermann M. 2, 66 ꝛc.; Plauz! ein Seiten⸗S. [des Pferds] | und er lieget da. Cham. 3, 201 ꝛc. — 2) das, was aus einer Flüſſigkeit an feſten Beſtandtheilen niederſinkend ſich zu Boden ſetzt, beſt. Boden⸗S. (ſ. d., vgl. Grund 6), z. B.: Wir kommen zum Kaffe. . . Wenn ſie nur den S. nicht verſchüttet, daß wir noch unſer Schickſal hören können. Gutzkow R. 7, 314, — vgl. nach den Flüſſigkeiten, z. B.: Nachdem ſie zuvor in die Hand mir geſehn, in die Karten und ihren Kaffee⸗S. (⏑–́–) Platen 4, 31; Der Koffee⸗S. (–⏑–) wird nun der Neugier Zeitvertreiber | und ihr Orakel ſein. Uz 2, 56; W. 2, 55 ꝛc.; Aus ſeinem Tinten⸗S–e zu wahrſagern. Jahn M. 134 ꝛc. — 3) die Geſammtheit Deſſen, was bei einem Traktament aufgeſetzt (aufgetragen), den Gäſten vorgeſetzt wird, und ſo = Traktament; Schmaus, womit man Leute traktiert: Ein Freiwilliger, der ſeine erſte Wache thut, giebt der Mannſchaft den herkömmlichen S. Höfer B. 4; (S.⸗Geber 5); Einen Bier⸗, Wein⸗, Punſch⸗S. geben ꝛc.; Woſelbſt abermal die Tafel zur Mahlzeit bereitet und mit vielen Eſſen . . beſetzet. In dieſem S. war unter andern Zierlichkeiten nicht die geringſte, daß über uns . . gläſerne Lampen hingen. Olearius Reiſ. 271b ꝛc. — 4) eine Anzahl zuſammengehöriger Geräthſchaften, inſofern die einzelnen die zum Gebrauch dienende Geſammtheit bilden und zuſammenſetzen, z. B.: Ein S. Gewichte, ein größeres Gewicht mit den darin befindlichen Einſatzgewichten (ſ. d.), ähnlich: Ein S. Schachteln, eine Anzahl (Aſſortiment) von Schachteln verſchiedner Größe, die in einander geſchachtelt ſind ꝛc. (ſ. Ein⸗S. 6); Die Pochwerke ſelbſt beſtehen aus einer Anzahl Stämpel. . . Gewöhnlich arbeiten mehrere, meiſtens drei Stämpel in einem Trog und werden ein S. genannt. Karmarſch 2, 645; Ein S. Gezähe oder Berggezeug. Das, was ein Bergmann an Geräthſchaften gew. braucht; Hätte ich den S. Würfel gehabt, die mir der Kammerpräſident abnehmen ließ. Thümmel 5, 82, Würfel, ſoviel ihrer zum Spiel gehören; Ein S. Kegel = neun; Ein S. (oder Gang, Spiel, ſ. d.) Stricknadeln ꝛc. — 5) ein Gemenge von Ingredienzien in beſt. Verhältniſſen (ſ. 5b) der Zuſammenſetzung, nam. im Feuerw. (ſ. 10), ähnl.: Pulver⸗S., zur Zuſammenſetzung des Schießpulvers ꝛc. — oder ſonſt, inſofern ſie zuſammengeſchmolzen werden, bei der Glas⸗, Emailbereitung, z. B.: Gelbes Email. . . Folgender S.: 1 Theil Antimonoxyd, 2 Theile Bleiweiß, 1 Theil Alaun und 1 Theil Salmiak. Dieſe Ingredienzien, einzeln pulveriſiert, dann gemengt und geglüht ꝛc. Karmarſch 1, 716 ꝛc.; Faſt jede Glashütte hat ihr eignes Miſchungs⸗Verhältniß der Materialien und wir können daher nur beiſpielsweiſe einige Glasſätze hervorheben. 2, 130 ꝛc., ferner: S.: jene Menge von Erzen und Kohlen, welche auf einmal in den Schmelzofen an der Gicht [ſ. d. II] aufgegeben werden. Scheuchenſtuel 202; Erz⸗S. = Erzgicht 70 ꝛc., ferner z. B.: Thut einen guten S. | der Silbermünze zu. Rachel 4, 288 = Zu⸗S. (ſ. d.), hier als Fälſchung des Silbergehalts ꝛc. — 6) etwas beſt. Hingeſetztes, Feſtgeſetztes, ſo: a) ein Gedanke, der, in Worte gefaßt, in beſtimmter Form hingeſetzt, hingeſtellt wird; eine Behauptung; der Ausſpruch eines Vernunft⸗Urtheils, ⸗Schluſſes ꝛc., z. B.: Ich folgre S. vor S. aus dieſem Begriffe. Fichte 6, 257; Jener berühmte S. Hegel's, das Unſagbare ſei auch immer das Unvernünftige. Hettner gR. 140; Und hinten der moraliſche S. nach, wie in einer Leichenpredigt. Klinger LeidW. 27; Damit lock ich, ihr Herrn, noch keinen Hund aus dem Ofen; | ein erklecklichen S. will ich und, der auch 'was ſetzt. Sch. 95a ꝛc., ſ. 13; 16; 17. — b) die Feſtſetzung, Beſtimmung, wie es in Betreff von Etwas zu halten iſt, z. B.: (vralt.) ſtatt Satzung (ſ. d. 2, allgm.): Darum ſollen ſie meine [Gottes] Sätze halten, daß ſie nicht Sünde auf ſich laden. 3. Moſ. 22, 9; Leb' ich nach ſeinen [Gottes] Sätzen. Fleming (Wackern. 2, 349^{6}) ꝛc., — gew. aber in Bezug auf Maß und Preis: Zwei Taſſen Kaffe, Das iſt ſo mein S. [Maß]; Bei dieſem Kaufmann hat Alles ſeinen beſtimmten S. [Preis] u. ſo = Taxe, Tarif (bei Campe Preis⸗S.), z. B.: Bier⸗, Fleiſch⸗, Brot⸗S. und (mehr mundartl.) ⸗Satzung. Schm. 3, 296. — c) eine Geldſumme von feſtgeſetzter Größe: Er zahlte mir eine Summ' aus auf dem Platz | und ſicherte mir durch Verſchreibung einen zweiten S. Rückert Mak. 2, 218 ꝛc., ſ. 23. — 7) bei Gegenſtänden, die man an den Mund ſetzt, wie Trinkgefäße, Blasinſtrumente, — Das, was damit von dem Anſetzen an den Mund bis zu dem Abſetzen geſchieht, z. B.: Er that nur einen S. [Schluck, Zug], das Glas war ausgemacht. Rachel 7, 143 und nam. weidm.: ein Stoß ins Hifthorn, vgl. allgemeiner Ab⸗S. u. z. B. 1. — An das Vorſtehnde ſchließen ſich, außer einigen mundartl. Anwendungen (ſ. beſ. Schm. und die Zſſtzg., z. B. Ver⸗S.), nam. techn., die wir der leichtern Auffindung halber nach dem Fach der Anwendung (alphabetiſch) ordnen, ſo —: 8) Bergb.: a) S., Kunſt⸗(Pumpen⸗)S., die Abtheilung des durch eine Maſchine bewegten Pumpwerkes bis zum Ausguß des Waſſers aus den Röhren, ſ. Scheuchenſtuel 149; 202; Bergwerks⸗ oder Grubenpumpen haben gewöhnlich verhältnißmäßig geringe Waſſermengen aus bedeutenden Tiefen zu fördern, wozu man früher ein Syſtem von übereinandergeſtellten Saugpumpen (ſog. niedere Sätze) anwandte, gegenwärtig aber nur vereinigte Saug⸗ und Druck⸗ oder Hebewerke (ſogenannte hohe Sätze) ausführt. Karmarſch 2, 902; Die Kolbenſtangen der Druck⸗ [oder Hub⸗] und Saugſätze. Scheuchenſtuel 100. — b) ſ. 4. — 9) Buchdr.: die Arbeit des Setzers (ſ. d.), inſofern er das zu Druckende aus den Lettern zuſammenſetzt, und: das ſo von ihm Geſetzte oder zu Setzende: Der S. dieſes Werks iſt ſchwierig; Die Fehler im S. korrigieren; Glatter (ſ. d. 6), ausgefreſſner (ſ. d. 1) S. ꝛc.; beſt.: Lettern⸗S. Panorama 187b, und z. B. Hand⸗S. ebd. im Ggſtz. zum Maſchinen⸗S., durch ſog. Setzmaſchinen. — 10) Feuerwerk.: (ſ. 5) die Miſchung, womit Feuerwerksſtücke gefüllt werden, ſ. Karmarſch 1, 775, ſo z. B.: Brand(kugel)⸗, Bränder⸗, Feuerräder⸗, Girandolen⸗, Leuchtkugel⸗, Petarden⸗, Raketen⸗, Stern⸗S.; Sein Kopf war, wie eine Rakete mit Stern⸗S., ſo blitzte und praſſelte es daraus hervor. Höfer Leb. 27. — 11) Fiſch.: die in die Fiſchteiche zur Vermehrung geſetzten jungen Fiſche, nam. von Karpfen: Der feiſten Karp[f]en S. Hagedorn 1, 31 ꝛc. (ſ. Samen 1f; ſömmerig und S.-Karpfen); Fauſt-S., ſo groß, wie die Fauſt breit iſt, ſ. Döbel 4. 97a; Karpfen-S. ebd.; Forellen-S. 95a ꝛc. — 12) Gärb.: das Einſetzen der Häute in die Lohgruben; ihre Schichtung mit Lohe: Loh-S., auch Ver-S. (ſ. ſätzig); zuw. auch: die Geſammtheit der mit Lohe geſchichteten Häute. — 13) Grammat.: (ſ. 6a) ein in Worten ausgedrückter Gedanke in Bezug auf die grammat. Verhältniſſe des Ausdrucks, z. B.: Subjekt, Prädikat und Kopula ſind die Beſtandtheile des einfachen S–es; Zuſammengeſetzte Sätze; Abhängige (oder Neben-) Sätze, im Ggſtz. zum regierenden (oder Haupt-)S.; Neben-, über-, untergeordnete Sätze; Bejahende, (Affirmativ-); verneinende, (Negativ-); ausſagende, (Ausſage-); fragende, (Frage-)S. ꝛc. Hierzu zur Beſt. der verſch. Verhältniſſe eine Menge von Zſſtzg., z. B.: Subjekts-, Objekts-, Kaſus- ꝛc., Adjektiv-, Adverbial-S. ꝛc., ein Satz, der als Theil (Glied) eines größern S.-Ganzen (einer Periode, eines Glieder-S–es) die Stelle eines Subj. ꝛc. vertritt, ſo: „Es thut mir leid, daß er geſtorben", Subjekts-S. = ſein Tod thut mir leid; „Ich bedaure, daß er geſtorben", Objekts-S. = ich bedaure ſeinen Tod; Die Wendungen: „eine goldene Doſe; eine Doſe aus Gold; eine Doſe, die aus Gold gefertigt iſt", bezeichnet den Stoff der Doſe der Reihe nach durch ein Adjektiv; durch eine adjektiviſche Beſtimmung; durch ein Adjektiv-(Beifüge-, Erklärungs-)S. Ähnlich haben wir ein Adverb; eine adverbielle Beſtimmung; einen Adverbial-(Umſtands-)S. zur Angabe der Zeit in folgenden Wendungen: Ich ſtehe früh auf; Ich ſtehe mit Sonnenaufgang auf; Ich ſtehe auf, ſobald die Sonne aufgeht ꝛc., ſ. die Zſſtzgn., wobei wir begreiflicherweiſe die nur von einzelnen Sprachlehrern verſuchten, nicht allgemein üblichen übergehn. — 14) Hüttenw.: ſ. 4 und 5. — 15) Käſ.: die Quantität Milch, die man auf einmal käſt. — 16) Logik: (ſ. 6, vgl. 13) ein in Worte gefaßter Gedanke in Bezug auf ſeine gedankliche Richtigkeit, an und für ſich oder in Bezug auf Schlußfolgerung: Wer von einem falſchen S. ausgeht, kommt durch richtige Schlüſſe nothwendig zu falſchen Folgerungen ꝛc., ſ. Zſſtzg. — 17) Mathem.: (ſ. 6a; 16) der in Worte gefaßte Ausdruck von etwas mathematiſch Bewieſenem oder zu Beweiſendem: Die Sätze von der Kongruenz (Deckung) der Figuren, nam. der Dreiecke (Kongruenz-, Deckungsſätze); Proportions-, Verhältnisſätze ꝛc., ſ. Zſſtzg. — 18) Metrik: bei Älteren = Strophe (ſ. d., vergl. Geſetz), z. B.: S., Gegen-, Zu-S. Gryphius Fr. 549 = Strophe, Antiſtrophe und Epode: ähnlich: Erſter S.; andrer S.; Zu-S. Mühlpforth 2, 39 ꝛc., — vergl. auch Kehr-S. — 19) Muſ.: a) die Kunſt, Tonſtücke harmoniſch zu ſetzen (ſ. Kompoſition 3; Kontra-Punkt), beſt.: Ton-S., z. B.: Zwei-, drei-, mehrſtimmiger S.; Die Kunſt des reinen S–es. Kirnberger ꝛc.; Kapellen-, Kirchen-S., für Kapell-, Kirchenmuſik. — b) ein größrer oder kleinerer, mehr oder minder in ſich abgeſchloßner Theil eines Tonſtücks, z. B.: Dieſe Sonate beſteht aus vier Sätzen; Der Allegro-S. wird wiederholt ꝛc.; Andante-, Scherzo-, Rondo-, Finale- od. Schluß- (ſ. u.), Trio-S. ꝛc.; ferner auch: jeder muſikaliſche — in dem Tonſtück auszuführende oder ausgeführte — Gedanke: Der Haupt-S. (oder das Thema); Neben- oder Mittel-S.; Schluß-S. (ſ. o.). — 20) Rechenk.: die Art und Weiſe, etwas Auszurechnendes nach den Regeln der Rechenkunſt aufzuſtellen (anzuſetzen) und im einzelnen Fall: die Aufſtellung (An-S.) im Ggſtz. zur Ausrechnung: Ein S. nach der Kettenregel (ſ. Regel 3b) oder Ketten-S.; Ein S. nach der Regeldetri, Regeldetri- oder (ſ. Beitr. z. d. Spr. 1, 283) Drei-, Verhältnis-S. ꝛc. — 21) Rechtsſprache: a) der ſchriftliche Vortrag eines Anwalts (Schrift-S., vgl. Auf-S.), beſ. von Replik (Provokations-S.) und Duplik. — b) obrd. = Hypothek, Unterpfand: Geld auf den erſten S. ausleihen. Campe. — 22) Schäfer.: (ſ. 6b) der feſtgeſetzte Antheil des Mengeſchäfers (ſ. d.) an der Schäferei. — 23) Spiel.: das geſetzte Geld (ſ. 6c), nam. bei Hazardſpielen: das auf eine Karte geſetzte, vgl. Ein-S., das in die Spielkaſſe geſetzte oder gelegte (ſ. Einlage 2d, Bete): Durch das Paroli verdoppelt man den S., Spiel-S. ꝛc.; Hab ich die beſten Karten nicht zum Sieg | in dieſem leichten Spiel um eine Krone | und gäb' ich nur den S. auf, der ſchon mein iſt. Schlegel Joh. 5, 2 ꝛc. — 24) Sticker.: ein Stickmuſter, aus deſſen Wiederholung ſich die ganze Stickerei zuſammenſetzt. — 25) weidm.: a) ſ. 7. — b) S., Horn-S., ein Zierath von Schnüren am Hifthorn. — c) bei den Thieren, wo für gebären (ſ. d. 1b) der Ausdr. ſetzen (ſ. d.) üblich iſt, nam. bei Haſen: dies Setzen der Jungen und beſ.: die geſetzten Jungen als Geſammtheit (ſ. S.-Zeit): Der Frühling trieb die Haſen zum erſten S. Goltz 2, 18; S.: diejenigen jungen Haſen, die von einer Häſin auf einmal geſetzt werden; im Ganzen auch die Generation, welche gleichzeitig zur Welt kommt, z. B.: Der erſte S. iſt aufgekommen. Laube Br. 283.

Zſſtzg., vergl. für die mit Vorſ. die entſprechenden von ſetzen, — außerdem leicht zu mehren nach dem Vorſtehnden und den folg. Bſp. (ſ. auch: Schm. 3, 295 ff. und Friſch 2, 154): Áb-: 1) [vergl. 2] das, was aus einem Körper, einer Maſſe ſich ausſcheidend, abſetzt: Treffen wir endlich bloß Meergeſchöpfe in gewiſſen andern Straten, ſo werden wir ſelbige für Abſätze des Oceans halten müſſen. Burmeiſter Gſch. 263; 157; 165; Die Krebsſteine ſcheinen nur ein überſchüſſiger A. zu ſein. Oken 5, 639 ꝛc.; Ohne den am Boden befindlichen Salz-A. aufzurühren. Karmarſch 3, 96; Die Regelmäßigkeit ihres Schichten-A–es. Burmeiſter Gſch. 221; Aus thonigen Schlammabſätzen. Volger EE. 385 ꝛc. — 2) bei Etwas, das ununterbrochen eine Zeit lang grade fort geht, die Unterbrechung dieſes graden Fortgangs an einer Stelle; dieſe und: der damit verbundne Ruhepunkt (Pauſe), z. B.: a) Er trank das Glas ohne A. aus, ohne es (vom Munde) abzuſetzen; In Abſätzen oder a.-weiſe (ſ. d.); Sie erzählte ihm die Folgen ihrer Begebenheit in verſchiedenen Abſätzen (ſ. h) ſehr umſtändlich. 17, 220; Wir ſpeiſten geruhig den einfachen Topf in verſchiedenen Abſätzen und Trachten. 25, 104; Das [Kuckuck-]Weibchen, das ſeine Eier in langen Abſätzen, etwa alle Woche nur eines legt. GHSchubert Naturgſch. (1840) 321 ꝛc. Dazu nam.: b) A. in etwas Anſteigendem, A. eines Berges, einer Treppe ꝛc.; Der oberſte A. [am Altar]. Heſ. 43, 17 ꝛc.; Die Trepp hinauf. Eh man noch ganz droben iſt, iſt ein A. G. 9, 21; 15, 4; JESchlegel 1, 292 ꝛc.; Die Handeck iſt wieder ein Thal-A. oder ein Querriegel, der eine neue Abtheilung des Thals bezeichnet. Kohl A. 1, 171 ꝛc. — c) (Bergb.) Ruhepunkt am Ende einer Fahrt im Schacht. — d) (Bergb.) A. eines Ganges, Abweichung von ſeinem bisherigen Streichen. — e) (Botan.) Knoten im Halm der Gräſer ꝛc., auch: Die Schüſſe oder Knotenabſätze des ſchoſſenden Halms. JP. Lev. 657. — f) an vielen Geräthen, wo zu beſt. Zweck die gerade Linie, die Ebne unterbrochen wird, ſ. z. B. Hacke I 4; A. am Pferdezaum; an den Ankerſchienen ꝛc. — g) A. an den Schuhen ꝛc., die Erhöhung unter der Hacke (ſ. d. I 2): Hatten ſich unſere Abſätze durch den langen Marſch abgerundet. G. 14, 196; 16, 14; 17, 25; Hebel 3, 143; Als ihn die ſel'ge Frau noch unterm A. hatte. Müllner 5, 179, ſ. Pantoffel 1b ꝛc., vgl. Stöckel. So: Pantoffel-, Schuh-, Stiefel-A. — Ferner (vgl. Abſchnitt): h) ein in ſich abgeſchloßner Theil einer Rede, Schrift, wonach ein Ruhepunkt eintritt, — oft durch eine neue Zeile hervorgehoben (ſ. Alinea) und dieſer Ruhepunkt —: Den Brief, worin der König in einem A. ſchrieb, er ſolle ꝛc. G. 28, 295; Im vorigen A. JP. Freih. 120; Von Erziehlehrern wird gewöhnlich ein A. über die Verhütung der Wolluſtſünden gefodert. Lev. 673; Deſto deutlicher und ründer der Sinn jedes A–es. V. Georg. VI. — i) Vers-Abſchnitt (vgl. Cäſur): Die feſten, weichen und flüſſigen Abſätze und Eintritte [im Vers]. XIII. — k) (Muſ.) der beim Schluß des einen und Anfang des andern Satzes eintretende Ruhepunkt: Grund-A., auf den Dreiklang der Tonika, — Quint-A., auf den der Dominante fallend. — 3) Kontraſt (ſ. d.), Abſtich, Abfall ꝛc.: Etwas macht einen A. mit (Engel 1, 221; W. 5, 22), gegen (Sch. 1215a) Etwas. — 4) Das, was man von einer Rechnung abſetzen, abziehen muß, der Abzug: Das, was von unſerm Stifte gilt, gilt höchſtens mit $^1/_5$ A., von ganz Weſtfalen. Möſer Ph. 1, 247. — 5) Der A. einer Münze = Abwürdigung. Adelung. — 6) der Abgang, den eine Waare bei den Abnehmern (Käufern) findet (ſ. Debit, Verſchleiß, Vertrieb, Um-S. 1 ꝛc.): Damit die königliche Fabrik einen ſichern A. hätte. G. 22, 280; Neue Königthümer wurden gebacken und hatten A., wie friſche Semmel. Heine Reiſ. 2, 141 ꝛc., ſ. A.-Quelle. — 7) ſ. A.-Ferkel ꝛc. — Adāgio- [19b]. — Adjektīv-, Adverbiāl-, Adverſatīv-, Affirmatīv- [13]. — Allēgro- [19b]. — Allgemēin- [6a]: ſ. Gemein-Satz: Welcher A. erſchöpft ein menſchliches Leben? H. Ph. 10, 279 ꝛc. — Án-: 1) etwas an einen Körper Angeſetztes oder wie angeſetzt Erſcheinendes, z. B.: Sonderbare Wagen . ., höher als gewöhnliche Rüſtwagen, auch an der Seite mit wunderlichen Anſätzen geformt. G. 25, 115; Daß die Frauen ſich eines A–es bedienten . ., cul de Paris. Ramler F. 3, 226; Dieſe ganze Sprachbildung . . hat etwas Rohes, Mechaniſches durch ihre grobſinnlichen Ein- und Anſätze. Herrig 30, 41 ꝛc., nam. vielfach in techniſcher Anwendung, z. B.: a) (Anat.): die Enden der Röhrenknochen, nam. ſolange ſie noch nur durch Knorpel- (nicht durch Knochen-) Maſſe mit dem übrigen Theil vereinigt ſind, epiphysis. — b) bei Blas-Inſtrumenten, Theile die zur Verlängerung des Inſtruments angeſetzt und dann wieder abgenommen werden können, — dann auch = Mundſtück (ſ. d., vgl. 4). — c) beim Bohren von Waſſerröhren die zur Verlängerung der Bohrſtange angefügte Stange. — d) an Thürangeln der Zapfenrand, worauf das Gewinde des Bandes ruht. — e) der Zapfenanfang an einer Welle. — f) die Zuhaltung in franzöſiſchen Schlöſſern. — g) die Kopf-Frieſen einer Kanone. — h) auf großen Schiffen der oberſte bis ans Galion reichende Theil des Vorſtevens u. ä. m. — 2) [20 und 6b] das Behufs oder in einer Rechnung ꝛc. Angeſetzte, z. B.: Der A. des Exempels iſt richtig, aber die Ausrechnung iſt falſch; Am leichteſten rechnet man Das im Ketten-A. ꝛc.; Die einzelnen Anſätze in der Rechnung eines Anwalts prüfen und moderieren; Er kann nach dem höchſten A. [Taxbeſtimmung] zehn Thaler verlangen; Viele Anſätze in dem Militär-Etat ſtreichen ꝛc.; Drako hatte ſo harte Strafanſätze gemacht. Kriegk 1, 300 ꝛc. — 3) Das, was ſich — und die Stelle, wo es ſich anſetzt, — nam. als Anfang von etwas mit der Zeit Zunehmendem, Wachſendem: Nach entſtehndem A. am Fluſſe. Haymen Jur. Lex. 119, wenn ſich dort Land anſetzt, anſchwemmt; Der A. des Eiſes auf dem Waſſer beim erſten Froſt; Offenbar folgte auf das Abblühen der Frucht-A. des Feſtes. König Leb. 2, 109; Die Blätter des Mohns oberhalb roth, gegen den A. [da, wo ſie ſich an den Stempel anſetzen] aber ſchwarz. G. 39, 38; Zeigen ſich um den A. der Haare ſteife Abſchnitte. Winckelmann 4, 101; Den A. zum Gewächſe kleiner Hörner. 95; Ein A. von Fett, — zur Korpulenz ꝛc. und ſo auch übrtr., von der erſten Anlage zu Etwas, das ſich unter günſtigen Verhältniſſen weiter entwickelt und ausdehnt: Er hat allen A. zu einem liederlichen Menſchen. L. 1, 473; 345; A. zu trübſinniger Schwärmerei. Gal. 1, 4; Daß er einen ſo herrlichen A. zum Schelmen hat. Sch. 185a; W. 5, 236; 6, 198 ꝛc. — 4) [vgl. 7] das Anſetzen an den Mund und die Art desſelben, ſo nam. in Bezug auf Blasinſtrumente (vgl. 1b) und die Hervorbringung der Töne auf denſelben: Der Flöten-, Fagott- ꝛc. Bläſer hat einen guten, ſchlechten A. ꝛc., ſeltner: Der A. des Bechers ꝛc. — 5) [1] Anlauf (ſ. d. 2c): Einen A. nehmen, um über den Graben zu ſpringen; Einen gewaltigen A. zu Etwas machen ꝛc.; veraltend auch (ſ. Anlauf 2d) = Angriff, Anfall, z. B.: Wie meine Seele durch einander kämpft, ein bös Geſchwür, das ſie ergreifen will, im erſten A. muthig abzutreiben. G. 34, 202, vergl.: Wie meine Seele kämpft, | ein bös Geſchick, das ſie ergreifen will, | im erſten Anfall muthig abzutreiben. 13, 77. — Andánte- [19b]. — Aūf-: 1) (vralt.) das Aufſetzen: Dein [der Krone] Glanz gebiert nur Schweiß, dein A. Kreuz und Kummer. Günther 1015, ſ. 2c und b. — 2) etwas Aufgeſetztes oder Aufzuſetzendes, — in mannigfachen Nüancen, z. B.: a) ein auf Gebäude, Theile von Gebäuden, Zimmergeräthe ꝛc. aufgeſetzter Zierrath und Schmuck: Verzierung der Zimmer durch Tapeten, Aufſätze und alles ſchöne Ameublement. Kant 7, 187; Ofen-A. (ſ. c); Tafel-, Tiſch-A. (vgl. b); Viel güldne

Schuſſeln, Teller, Aufſätz' und ſilberne Gefäße ſtanden auf der Tafel. Brockes 8, 294; Service und Tiſchaufſätze ſtimmten zu dem Ganzen. G. 17, ...; Die Speiſen wurden in Gängen aufgetragen, deren jeder, mochte derſelbe auch aus noch ſo vielen auf einem Tafel-S. (repositorium) aufgetragnen Schuſſeln beſtehen, ... fercula genannt wurde. Guhl GR. 259; Da ſtand ſchon wieder ein A. mit Kuchen. 263; Längs der belaſteten Tafel ... | prangte geformt vom Kanditor, ein anſchauenswürdiger A. ... Alſo prangte mit Kunſt das Wundergebäu des Kanditors. V. 2, 114. — b) (ſ. a.: Guhl GR. 259) zuw.: die auf die Tafel geſetzten Gerichte, — ohne Rückſicht auf Schmuck: Nahmen die Bedienten den A. weg und brachten den Nachtiſch. Kretſchmann 5, 261; Um vielen A. darf mein Tiſch mich nicht verklagen. Logau (bei Grimm ſ. Über-S. 5); Was man für Gerichte bei dem erſten A. (ſ. 1 = Gang) gebracht. Rabner. — c) (ſ. a) aufgeſetzter Kopfputz bei Frauen: Friſur und A. war geſuchter. G. 16, 326; In einer Morgenhaube beſſer als in dem ſchönſten A–e gefallen. 17, 111; Wollt eben einen A. probieren ..., der Haar-A. gefiel mir. FMüller 3, 139; Haupt-, Kopf-A. und ironiſch (ſ. a): Den Ofen-A. und die erhobene Arbeit ihres Kopfes. JP. Fat. 1, 74 ꝛc. — d) bei Waſſerkünſten, Fontänen ꝛc. ein oben anzuſchraubender Theil, aus welchem das Waſſer — oft künſtliche Figuren bildend — ſpringt, vgl. (vrkl.): Das Aufſätzel: Auslaufröhre eines Pumpenwerks in Bergwerken. — e) (Kriegsk.) ein Inſtrument, wonach Kanonen ꝛc. ſo geſtellt werden, daß die Richtungslinie des Geſchützes einen beſt. Winkel mit der Horizontale macht (ſ. A.-Schuß). — f) (Nähter.) Streifen, die zur Verſtärkung an einzelnen Stellen bei Hemden ꝛc. aufgeſetzt werden. — ff) ſ. Uber-S. 3. — g) etwas ſchriftlich Aufgeſetztes; worin ein Thema behandelt iſt (vgl. Abhandlung und h): Themata zu deutſchen Aufſätzen für Schüler; Einen A. machen, ausarbeiten, ins Reine ſchreiben; Schüler, die zwar ein Aufſätzchen in Größe einer Recenſion zuſammenbringen, aber nicht den Plan eines Buches entwerfen können. Fichte 8, 76; Sch. G. 1, 253 ꝛc. — h) Aufſtellung, z. B.: Einen ordentlichen Wahl-A. von tüchtigen Subjekten zu machen, aus denen man .. wählen könne. JGMüller Lind. 3, 157 = Wahlliſte ꝛc. und nam. (veralt.): Feſtſetzung von Etwas, das ſo, wie es feſtgeſetzt iſt, gelten ſoll (Satzung), z. B.: Warum übertreten deine Jünger der Älteſten Aufſätze? [Satzungen. Eß] ꝛc. Matth. 15, 2–6; Mark. 7, 2 ff.; Ihr hebet auf Gottes Wort durch eure Aufſätze, die ihr aufgeſetzt habt. 13 ꝛc.; Fiſchart B. XII; Menſchenaufſätze. Luther SW. 64, 28. — i) (ſ. h) aufgelegte Steuern ꝛc. (ſ. Auflage): Aufſätze und Schatzung geben. Luther 1, 307b; Die Land hart beſchweren und ſchätzen | mit gar unbilligen Aufſätzen. HSachs 1, 255d; Zinkgräf 1, 250 ꝛc. — 3) Andre veralt. Bedd. (ſ. Schm., Haltaus): a) Nachſtellung, Hinterhalt ꝛc.: HSachs 3, 1, 178c; Waldis Pſ. 140, 2; Zinkgräf 1, 36 ꝛc. — b) (ſ. a) Haß, Feindſchaft: Stumpf 420a; 358a; Zwingli 3, 3 ꝛc., ſ. aufſätzig. — c) Vorſatz, Abſicht: Mit A. [mit Willen, abſichtlich]. Weidner 312. — d) Zins, Wucher: Franck Weltb. 227a; Luther 1, 50a; 193a ꝛc. — Āūs=: 1) das Ausſetzen ꝛc., z. B.: a) im Billardſpiel: Des A–es beim Anfange des Spiels wird Der verluſtig, der ſeine eigene Kugel, indem er ausſetzen will, in ein Loch ſpielt ꝛc. L'hombre 207. — b) (vgl. Ein-S.) die beim Spiel ausgeſetzte Summe. — c) Zum erſten A. wählt man gw. Faſane, die in einer gut eingerichteten Faſanerie erzogen worden. Winkell 1, 371, zum Ausſetzen der Faſanen in die zu begründende wilde Faſanerie. — d) (Buchdr.) die Art und Weiſe, wie die Preſſe ausſetzt (ſ. d.): Am ſicherſten richtet ſich der Drucker nach der Ruckſeite des Abzugs, der ſ. g. Schattierung, wo die Verſchiedenheit des A–es ſich deutlicher zeigt. Franke Bchdr. 201. — e) (veralt.) Das, was man gegen Etwas auszuſetzen, — daran auszuſtellen hat, Ausſtellung, Tadel: Mit ſolchem meinem A. Schweinichen 3, 321; Schm. 3, 297. — f) Ihn höher ſchätzen als er nach A. [Anſchlag] ſeines eignen Gewiſſens iſt. Schuppius 309. — 2) eine hartnäckige bösartige Ausſchlagkrankheit (lepra), — vgl. ahd. ûʒsazeo, ûʒsezeo, mhd. ûʒsetze, ûʒsetzic, der Ausſätzige, eig.: der Ausgeſetzte, außen Wohnende (Oberlin 1914; Wackern. Gl. 568), vgl. in Bezug auf die Abſondrung dieſer Kranken die Bez.: Feld-, ſonderſiech ꝛc. —, ſehr häufig in der Bibel ꝛc.: Ihn hat der A. | heimgeſucht. Cham. 6, 246; Zu dem A. oder der Feldſucht (ſ. d., vergl. Miſſelſucht) geneigt. Voß Ib. 53 ꝛc. (vgl. auch Grind, malade), auch: Fiſchſchuppen-A., ichthyosis eine Verdickung der Hornſchicht der Oberhaut. .. Bisweilen verlängern ſich dieſe Platten zu ſtachelförmigen Zapfen (Stachelſchwein-A.]. Bock Diagn. 587, vergl. Stachelſchweinmenſch ꝛc. Auch erweitert auf ähnl. Krankheiten von Thieren, Pflanzen (ſ. Grind) und übertr.: Ihr Diebe! ... A. der Menſchheit! Höllenbrut! Sch. 122b; Ein Gift, wie das, mußte die Geſundheit ſelbſt in eiternden A. verwandeln. 197b; Da ſpritzt das Laſter den eitrichten freſſenden Schaum ... zum ſcheußlichen A. hervor. M. 2, 42 ꝛc. — Āūsūbungs=[6]: Den Inbegriff der Erwägungsſätze, die zur gewiſſen Erkenntnis einer Sache übereinſtimmen, nennt man Wiſſenſchaft: der Inbegriff der Ausubungsſätze aber, welche zur Erhaltung eines Endzwecks übereinſtimmen, wird Kunſt genannt. Mendelsſohn 4, 2, 211 ꝛc. — Bĕ=: 1) Das, womit Kleidungsſtücke beſetzt ſind od. werden (ſ. Beſatzung f): Mehr Band zum B. G. 19, 392; Litzen, B., Kohl E. 2, 284 ꝛc.; bildl.: Worte ſind was Körperliches, was Sinnliches, ſie ſind die Kleider der Gedanken, Beiwörter der B. Hippel Leb. 1, 67 ꝛc., Atlas-, Bänder-, Kanten-B.; Haube, deren breiter und reicher Spitzen-B. ꝛc. Kohl A. 1, 149; Voigts H. 389 ꝛc.; Treſſen-, Tüll-B.; Die zarten Wollbeſätze und Puffen. Gutzkow R. 5, 139 ꝛc. Ugw. Mz. o. Uml.: Echte Stickereien und B–e. Schütze Hamb. Th. 700. — 2) (ſelten) Beſetzung einer Rolle im Schauſpiel: Wahl der Stucke, Rollen-B. 546. — 2) (Hüttenw. ꝛc.) die Maſſe, womit ein Schmelztiegel ꝛc. beſetzt iſt; ſein Inhalt: Endlich folgt noch eine dritte Schmelzung mit 20 Pfund B. Karmarſch 1, 348, ſ. Ein-S. 3b. — 4) Vieh, womit eine Alpweide „beſetzt" (ſ. d.) wird. — 5) B., Beſatzung, eine Verſammlung der Pfänner, worin feſtgeſtellt wird, wieviel Soole Jeder zu ſieden hat, und: dieſe Feſtſtellung. — Bedíngungs=[13]: eine Bedingung enthaltend (Konditional-S.). — Bĕi: etwas in dem Ganzen als Beifügung zu dem Hauptbeſtandtheil Enthaltnes (vgl. Zu-S.), z. B.: 1) allgm.: Wie die Luft eines B–es von Stickgas bedarf, um athembar zu bleiben. Börne 3, 13; Den Brief unmittelbar nach Zurich mit dem bloßen B. „bei Herrn Rittmeiſter Ort zum Schwert" zu adreſſieren. G. Sch. 3, 279; Mit dem ausdrucklichen B–e, daß ꝛc. Sch. 882b; Ihren B. zu miſchen wiſſen, daß er nicht zu herbe weder vor noch nachſchmecke. Thümmel 2, 190 ꝛc. Ugw. ſt. Kompott (ſ. d.). — 2) [13] B., Beifüge-, Beifügungs-S. (erklärender), Adjektiv-S. — verſch.: Neben-S., ſ. d. — ferner (ſ. 1) = Appoſition, beſt.: verkürzter B. — Bĭĕr=: 1) [6b]. — 2) [3] namentl. burſchikos. — Bŏden=[2]: eig. und übertr.: Allen dieſen entſetzlichen B. des am Rande ſchmeichelnden Kelchs habe ich ausgetrunken. G. 17, 371; Nur der B. der Stadt blieb zurück, die Häuſer zu hüten. 121a; Aus dem Abſchaum, B. und Auskehricht aller übrigen Klaſſen. W. 32, 196. — Bránd=, Bránder=[10]. — Brōt=[6b]. — Déckungs=[17]. — Dínten=[2]. — Disjunktív=[13]: durch „entweder — oder" ꝛc. eingeleitet. — Drēī=: 1) [20]. — 2) [19a] dreiſtimmiger Satz. — Drúck=: 1) [9] Beide Ausgaben enthalten Daſſelbe, nur iſt der D. auf den Seiten abweichend. Danzel 259. — 2) [8a]. — Ĕin=: das Einſetzen und das Eingeſetzte, nam.: 1) [23] Ich habe alſo Nichts in der Lotterie gewonnen, habe aber doch im Ganzen meinen Einſatz wieder. Sch. G. 6, 33; Es war am Roulett ſolches Gedränge, man konnte kaum zum E. [Einſetzen] kommen (verſch. unten) ꝛc., oft übertr.: Daß wir über die Betrachtung der unzähligen großen Loſe, die allen Wiſſenſchaften und Künſten ausgeſteckt zu ſein ſchienen, nie auch nur zum E. [zum eingeſetzten Geld] kamen [verſch. oben]. AdMüller Ver. 206; Joſeph hat ſein Leben daran geſetzt, ein centraliſiertes Öſtreich zu ſchaffen, er hat den E. verloren. Scherr Bl. 1, 71 ꝛc., auch z. B.: Etwas Tüchtiges herauszubilden und zwar mit dem ganzen E–e ſeiner Kraft. Gartenl. 9, 314 (Auerbach), indem er ſeine ganze Kraft einſetzte. — 2) (ſ. 1) obrd.: ein (bewegliches) Pfand ꝛc. (vgl. Ver-S.), auch: Eine Hypothek, auf welche die heilige Polizei den erſten In-S. hat. Börne 3, 110. — 3) Etwas, das als hineingehörig in etwas Andres eingeſetzt wird, z. B.: a) als Theil: Ein Eßtiſch, der durch Einſätze [hineinzuſchiebende Bretter] vergrößert werden kann; Dieſe ganze Sprachbildung hat etwas Rohes, Mechaniſches durch ihre grobſinnlichen Ein- und Anſätze. Heinig 30, 41 ꝛc. — b) als Inhalt: Ein Waſchtiſch mit vollſtändigem E. Bucher (Nat.-Zeit. 15, 422) ꝛc., ſ. 4; 5; 8. — 4) [5], ſ. 3b, vgl. Be-S. 3: Die Schlacke wird abgezogen und ein 2ter E. von geröſtetem Erz eingeſchüttet und niedergeſchmolzen, welches man ſo viele Male wiederholt, bis der Ofen mit flüſſigem Stein gefüllt iſt, wozu gew. 3 Einſätze nöthig ſind. Mitſcherlich 2, 2, 222 ꝛc., ſo auch = Email-, Glas-S. — 5) (ſ. 3b) bei Deſtillationen im Waſſer- oder Dampfbad das Gefäß, das mit den zu deſtillierenden Subſtanzen in die Blaſe gehängt wird. — 6) [4] eine Geſammtheit von Geräthſchaften einer Art in abnehmender Größe, von denen je die nächſt kleinere in der nächſt größern ſich befindet, ſo namentl. von Gewichten, Schachteln, Schüſſeln ꝛc. (danach: E.-Gewicht, -Schachtel ꝛc.). — 7) ein Behälter zum Einſetzen von Fiſchen für eine Zeitlang, Fiſchhälter, nam. ein kleinerer Teich. — 8) bei den Goldſchmieden eine auf einem Klotz befindliche Eiſenplatte, die in Löchern als E. (ſ. 3b) Amböſschen, Sperrhörner ꝛc. enthält. — 9) (Muſik) bei mehrſtimmigem Tonſatz, das Einſetzen oder Eintreten einer Stimme und die Art desſelben: Die Einſätze [der Sängerin] waren präcis. Gumpert (Nat.-Z. 15, 440). — 10) (kaufm.): Dukaten im E. wägen, nicht ſtückweiſe, ſondern in größrer Menge ſie in die Wagſchale einſetzend (einlegend), wobei ſie nicht nach dem Kurs der geprägten Münzen, ſondern nach dem Goldwerth berechnet werden (al marco). — 11) (ſelten) ein in eine Zeitſchrift eingerückter Aufſatz (ſ. Inſerat): Der E. in den anliegenden Moniteur. Forſter's Br. 2, 660. — Ēmail=[5]. — Ĕnt=: 1) die Abtreibung der Belagrer durch Mannſchaft, welche den Belagerten zu Hilfe eilt, und: die ihnen zu Hilfe kommende Mannſchaft. — 2) (veralt.) das Entſetzen, furchtbarer Schreck: Dafür ein keuſcher Sinn E. und Grauen trug. Logau 2, 66. — Ĕr=: Das, wodurch etwas Eingebüßtes erſetzt wird: „Ein E. für unglücklich liebende Herzen." E.? Entſchädigung wohl, aber nicht E.! Etwas anſtatt des Verlorenen, nicht das Verlorene ſelbſt mehr. Verlorene Liebe! wo iſt da E. für? G. 9, 327; Nur in der Hoffnung ... liegt wahren E. gegen [gw. für] unſere Mängel. H. R. 9, 404; Einem E. leiſten ꝛc. Selten Mz., z. B. (o. Uml.): Wir haben alſo E–e genug. Schwegler (47) 928 ꝛc.; Koſten-, Schaden-E. ꝛc.; Den Wieder-E. dieſes Geldes. G. 30, 68 ꝛc. — Erfāhrungs=[6a]. — Erklǟrungs=[13]. — Erwǟgungs=[6a]: ſ. Ausubungs-S. — Ĕrz=[5]. — Fāūſt=[11]. — Fĕhl=: 1) [1] Fehlſprung. Campe. — 2) [6a] falſcher, irriger Satz. Ds. IrrS. — 3) [9] Die ſ. g. Druckfehler ſind eigentl. vielmehr Fehlſätze. — Fĕūerräder=[10]. — Finăle=[19b]. — Fínger=: die Art und Weiſe die Finger — nam. beim Spiel eines muſikal. Inſtruments — zu ſetzen, ſ. Applikatur. — Fíſch=: 1) [11]. — 2) (ſchleſ.) Trittbrett an Teichen oder Strömen zum Auswerfen der Netze. Weinhold 80a. — Flĕiſch=[6b]. — Flūh=: (ſchwzr.) Felsſturz. — Fólge=[6a ꝛc.]: ein Satz, der — und inſofern er — aus einem andern folgt: Mendelsſohn Morg. 1, 256; 212. — Fórderungs=: Heiſche-S. — Forĕllen=[11]. — Fórt=: eine Hervorragung, wodurch ein Körper verlängert (fortgeſetzt) wird, namentl. Anat. (vgl. An-S. 1a): Einen ausſtreckbaren F. Burmeiſter Gſch. 376 ꝛc., ſ. Bock An. 963, auch in Bezug auf die Zſſtzg., wie: Darm-, Droſſelader-, Flügel-, Gaumen-, Gelenk-, Griffel-, Joch-, Keilbein-, Kiefer-, Kronen-, Naſen-, Quer-, Rabenſchnabel-, Schläfen-, Stachel-, Stirn-, Wangen-, Warzen-, Wurm-, Zahn-, Zahnhöhlen-, Zitzen-F. — Frāge=[13]. — Fúndamentāl=[6a]: ein Satz als Fundament (Grundlage) einer Lehre ꝛc., vgl. Grund-S. — Fūnf=: vgl. Drei-S. und Regel 3b. — Fūr=: „ein bei den Eiſenhammerwerkern gebräuchlicher Ausdruck für Vorgelege [ſ. d.], Kammrad, Transmiſſion". Scheuchenſtuel 87. — Gĕgen=: 1) etwas einander Entgegengeſetztes; das Entgegengeſetztſein; und zuw.: das Entgegenſetzen (vergl. Gegentheil; Widerſtreit; Widerſpiel; Abſtich; Antitheſe; Kontraſt ꝛc.) ꝛc. — 2) (ſ. 1) im Beſondern: a)

[19]. — b) (Rechtsſpr.) Replik. — Gēhr⸗: (Bauk.) die Fertigung von Blockwänden aus wagrecht über einander gelegten und an den Wänden überplatteten Hölzern. — Gemēin⸗ [6a]: Allgemein⸗S.: Sprach in Gemeinſätzen von dem Recht und Unrecht auf beiden Seiten. Mügge GſN. 2, 89; Sturz 1, 130 ꝛc. — Girandōlen⸗ [10]. — Glās⸗ [5]. — Glāūbens⸗ [6a]: ein zum (Kirchen⸗) Glauben gehöriger Satz, Dogma. Guhrauer Leſſ. 2, 143 ꝛc. — Glīēder⸗ [13]: ſ. Periode 2. — Grúnd⸗ [6a ꝛc.]: (ſ. Fundamental-S.) ein Satz, der eine Grundwahrheit enthält; Etwas, das man als unbeſtreitbar zu Grunde legt, ſei es einer wiſſenſchaftlichen Beweisführung (Axiom), ſei es einem Thun und Handeln (Maxime), vgl. Princip: Mathematiſche Grundſätze (ſ. Ur-S.), die keines Beweiſes bedürfen; Grund- und Heiſcheſätze, deren wir uns in der Naturlehre bedienen. Mendelsſohn Morg. 18; Die Religionsgrundſätze dieſes Weltweiſen. 274; 258; Das Lehrgebäude .. durch Heiſcheſätze, Lehrſätze, Grundſätze . . . vertheidigen. Rabner 2, 77 ꝛc. — Hánd⸗ [9]. — Hāūpt⸗: ein hauptſächlicher Satz, z. B. [6a] Fundamental⸗S., ferner = Thema (ſ. d.), ſowohl in einer Rede, als auch nam. [19b] in einem Tonſtück; und [13] in einer Periode der Satz, dem die andern (die Nebenſätze) untergeordnet ſind. — Hécht⸗ [11]. — Hēīſche⸗ [6a]: Poſtulat: ein bei einem Beweiſe zu Grunde gelegter Satz, deſſen Annahme als unbeſtreitbár man heiſcht, fordert (vergl. Grund-, Lehr-S.): Wenn man mir dieſen H. ſtreitig machen wollte. L. 11, 496; Mendelsſohn Morg. 18; Ich nehme Dies als einen H. an, daß ꝛc. Rabner 2, 62; 72 ꝛc. Nach Campe auch (tadelhaft) = mathematiſch zu löſende Aufgabe. — Hínter⸗ [6a; 16 ꝛc.]: im Ggſtz zum Vorder⸗S. (ſ. d. und Nach-, Schluß-S.). — Hórn⸗ [25a; b]. — Hūb⸗ [8a]. — Īn⸗: ſ. Ein⸗S. 2. — Īrr⸗: Fehl⸗S. 2. — Káffe⸗ [2]. — Kapéllen⸗: 1) die aus Mönch (ſ. d. 8) und Nonne beſtehende Form für die Kapellentiegel. — 2) [19a]. — Kárpfen⸗ [11]. — Kāſus⸗ [13]. — Kauſāl⸗ [13; 16]: einen Grund enthaltend. — Kēhr⸗: bei B. 354a neben Wende-S. ꝛc. als vorgeſchlagne Verdeutſchung für Refrain (ſ. d. und Kehrreim). — Kétten⸗: eine wie eine Kette (ſ. d. 2) in einander greifende Reihe von Sätzen, z. B. [6a]: Begann gleich mit einem K. von Unwahrheiten. Boas SchZ. 1, 3 ꝛc. und nam. [20], vgl. An-S. 2. — Kírchen⸗: 1) [19a]. — 2) das Recht, ein Kirchenamt zu beſetzen, Patronat (ſ. d.). Stumpf 378b; 391a ꝛc. — Konceſſīv⸗ [13]: eingeleitet durch „obgleich" und ähnl. Partikeln, — Etwas einräumend, ohne damit zuzugeben, was ein Andrer daraus ſchließen möchte. — Konditionāl⸗ [13]: Bedingungs⸗S. — Kongruénz⸗ [17]. — Kúnſt⸗: 1) [8a]. — 2) bei Spate 2, 3 = Syntax (ſ. d.). — Lēbens⸗ [6a]: (vergl. Erfahrungs-S.): Einen einmal erprobten L. Kompert NGſch. 1, 16. — Lēhn⸗ [6a; 17 ꝛc.]: ein an andrer Stelle bewieſener oder zu beweiſender Satz, den man für die vorliegende Unterſuchung von dort entlehnt. Fichte 7, 23. — Lēhr⸗ [6a; 17 ꝛc.]: ein zu einer Lehre gehöriger Satz, z. B. zur Glaubenslehre: Seine Lehrſätze in Allem dem augsburgiſchen Glaubensbekenntnis gemäß. L. 11, 30; Hüben war es ein L., der ſeine Bekenner ſelig ſprach; drüben verfiel der Bekenner desſelben der Verdammnis. Tieck NK. 2, 195 ꝛc. Nam. in engrem Sinn: ein bewieſener oder zu beweiſender Satz (Ggſtz. Grund-S., ſ. d.): Mathematiſche, philoſophiſche Lehrſätze ꝛc. — Létter⸗ [9]. — Lēūchtkugel⸗ [10]. — Lōh⸗ [12]. — Maſchīnen⸗ [9]. — Míttel⸗: in der Mitte ſtehend, z. B. [6a; 16 ꝛc.] in einer Schlußfolgerung ꝛc., auch [19b]. — Nāch⸗: 1) [6a ꝛc.] ein Satz, der — und inſofern er — in einem zuſammenhängenden Gefüge von Sätzen nach andern folgt, z. B. [16]: Der N. in einem logiſchen Schluß (Schluß-, Hinter-S. im Ggſtz. zu den Vorderſätzen); ferner z. B.: So konnte er wohl ausrufen: „Alles iſt gut, wie es aus den Händen der Natur kommt"; aber auch den N.: „Alles verſchlimmert ſich unter den Händen der Menſchen" drängte ihm eine widerwärtige Erfahrung auf. G. 22, 192; Den N. meines Vortrags .., wie in einem Poſtſkript ꝛc. 18, 160 ꝛc. und nam. [13] der nachgeſtellte Haupt⸗S. einer Periode: Das den N. einleitende „ſo" ꝛc — 2) ſeltner: Den Andern blieb, ſo mächtig überboten, | kein N. mehr für ihre Forderung. Thümmel 7, 26, Nichts, was ſie überbieten ſetzen konnten ꝛc. — 3) im Deichb.: die durch ihren Nachdruck den Strom und deſſen Höhe unterhaltende Waſſermaſſe. — Nēben⸗: im Ggſtz. zum Haupt⸗S. (ſ. d.), nam. [13]. — Nōten⸗ [9]: beim Noten⸗Druck (ſ. d.), im Ggſtz. zum Lettern⸗S. u. Noten⸗Stich. — Ōber⸗ [16]: der allgemeine Satz einer Prämiſſe (ſ. d.), dem der in dem Unter⸗S. der Prämiſſe enthaltne einzelne Fall untergeordnet iſt — aus welchen beiden dann die Schlußfolgerung (der Schluß⸗S.) gezogen wird (ſ. Major 1a), z. B.: Mendelsſohn Phil. 1, 46; Wo einmal der Ober- und der Unter-S. eines Witzes von den zufälligen Launen des Begebenheitenhumors gegeben iſt, kann man ſicher ſein, daß auch die Schlußfolgerung gemacht wird. Gutzkow Diak. 54. — Objékts⸗ [13]. — Prēīs⸗ [6b]. — Procént⸗ [6b]: ſ. Zins-S. — Proportiōns⸗ [17; 20]. — Provokatiōns⸗ [21a]. — Púlver⸗ [5]. — Púmpen⸗ [8a]. — Púnſch⸗ [3]. — Rakēten⸗ [10]. — Rēgeldetri⸗ [20]. — Relatīv⸗ [13]: ein durch ein relatives Fürwort angeknüpfter Neben⸗S. — Róndo⸗ [19b]. — Sāūg⸗ [8a]. — Schérzo⸗ [18b]. — Schlúß⸗: 1) ein Satz, z. B. [6a; 19b ꝛc.], der den Schluß, das Ende von Etwas bildet, auch z. B.: Es iſt überhaupt ein übles Ding um den vollſtändig befriedigenden Sch., um die letzten Scenen des 5ten Akts. Monatblätter 2, 198b. — 2) [6a; 16] Schlußfolgerung, ſ. Ober-S. — Schmélz⸗: Email⸗S. — Schríft⸗: z. B.: 1) Lettern-S. — 2) [21a]. — Sēīten⸗ [1]. — Spīēl⸗ [23]. — Stérn⸗ [10]. — Strāf⸗ [6b]: eine das Strafmaß feſtſetzende Beſtimmung und eine danach beſt. Strafe: Beſtimmte Strafſätze für die Dawiderhandelnden. Enſe Tag. 5, 109 ꝛc.; bei Campe auch [23] = Bete. — Strēīt⸗ [6a]: ein Satz als Ggſtz. einer Streitfrage. Freytag Bild. 2, 8. — Subjékts⸗, Subſtantīv⸗ [13]. — Tínten⸗ [2]. — Tōn⸗ [19a]. — Trīo⸗ [19b]. — Über⸗: 1) [1] ſelten: das Setzen oder Sprung über Etwas hinweg: Daß er aus Luſt | ſich nicht des Weidners Graben zum Ü. | aufſuche. Kl. Od. 2, 39. — 2) (Bauk.) ein niedriges Geſchoß unter dem Dach, Attike. Adelung. — 3) (Schiff.) = Stenge (ſ. d.), auch „Auf-S." Ds. — 4) (veralt.) das Verfahren, wobei man Jemand in Betreff des zu zahlenden Preiſes überſetzt: Du ſollſt nicht Wucher von ihm nehmen noch Ü. [„Überſchuß". Mendelsſohn] ꝛc. 3. Moſ. 25, 36 ff. mit Randgl.: Wucher heißt er, ſo mit Geld geſchieht; Ü., wenn der arme Mann muß kaufen oder annehmen die tägliche Waare, ſo theuer der Geizhals will, weil er's haben muß zur Noth. Spr. 28, 8; Heſ. 18, 17 (ſ. Haltaus 1822). — 5) (veralt.) übermäßige Beſetzung der Tafel: Mein Tiſch, der darf mich nicht um Ü. verklagen. Logau 1, 140, 3 (L. 5, 114), vgl. Auf⸗S. 2b. — Úm⸗: 1) der Geſchäftsverkehr, inſofern dadurch Waaren ꝛc. umgeſetzt (ſ. d.) werden, roulieren — vgl. Ab-S. 6 —; übrtr.: Die Eintracht, die mit des Lebens Freuden ſo reichen U. hält. Buſch; Daß die meiſten beſtimmten Redensarten, die ſeit langer Zeit im U. der Gedanken gangbar ſind, ſich kaum mehr zu den Dingen paſſen, weil dieſe ſich zu ſehr verändert haben. Forſter Jt. 2, 174. — 2) (vralt. Rechtsſpr.) Lehensfall bei Meierdingsgütern, auch „Umfahrt", ſ. Donecken Dorfr. 1, § 90. — Úmſtands⸗ [13]. — Únter⸗: 1) Etwas, das — und inſofern es — unter etwas darauf Ruhendes, davon Getragnes geſetzt wird, z. B.: Der U. einer Säule, eines Pfeilers. Sulzer 4, 634; Die Figur ſtand auf einem U. G. 28, 120; 294 ꝛc.; auch = Docke 1i. — 2) ſ. Ober-S. — 3) Pferdekrankheit: U. nennt man den Spat, wenn die Exoſtoſe [der Knochenauswuchs] an der Vereinigung des Schienbeins mit dem Griffelbeine bemerkt wird. Falke Th. 2, 392a; vergl.: Der Gaul .. bläſtig und unterſätzig. Gotthelf 5, 135. — Ūr⸗: 1) Fundamental⸗S., z. B.: Grundſätze oder Urſätze (axiomata) oder ſolche Wahrheiten, die man ohne Beweis annehmen muß und kann. Beitr. z. d. Spr. 1, 269. — 2) (mundartl.) U., Satz = Hypothek, Unterpfand. Schm. 3, 295, vgl. Ver-S. 1. — Ver⸗: 1) das Verſetzen eines Ggſtds. als Pfand und das ſo Verſetzte, ſ. Schm. 3, 298; Ein gutes Buch iſt mir ein wahrer Schatz, | in Nöthen dient es als V. Haug EpSp. 100; Zum V–e, zum Verkauf. H. Cid. 45; Kerner Bild. 322; Möſer Ph. 2, 104. — 2) ferner vielfach in techniſchen Anwendungen, z. B.: a) (Bauk.) die Verbindung, wo bei einem Sparrenwerk der Zapfen des Bodens nicht nur in die Stuhlſäule hineinſpringt, ſondern das Band auch nach ſeiner ganzen Dicke in einen Einſchnitt der Stuhlſäule verſenkt wird. — b) (Bergb., vrſch. c) das Ausfüllen unterirdiſcher Öffnungen mit taubem Geſtein (vgl. Mann 10). — c) (Bergb., vrſch. b) namentl. in Steinkohlengruben das Verſetzen (Verſchließen) der aus der Grundſtrecke abgehenden Strecken durch Wetterthüren (ſ. d.) zur Regelung des Wetterzuges — und die zum Verſchluß dienende Vorrichtung ꝛc. Karmarſch 3, 389; 393; Haupt-V. 391 ꝛc., vgl. Wetter-S. — d) (Gärb.): [12]. — e) (Schloſſ.) ein das Zurückweichen der Fallen beim Drehen des Schlüſſels verhinderndes Blech. — f) (Tuchſcher.): die bahnenweiſe Fortrückung des zu ſcherenden Tuches und: die ſo nach und nach zum Scheren kommenden Bahnen. — g) Legierung (ſ. d.) von Metallen, nam. von Zinn. — Verhältnis⸗ [17; 20]. — Vōr⸗: 1) Das, was Jemand zu thun ſich vorſetzt [vornimmt), und: der deßhalb gefaßte Entſchluß (ſ. d., vgl. Vornehmen, Vorhaben ꝛc.): Einen V. faſſen, haben, hegen; Des V–es ſein; Seinen V. ausführen, — aufgeben, ändern; Bei ſeinem V. bleiben, beharren; Seinem V. getreu; Von ſeinem V. abgehn, abweichen, ſich abwendig machen laſſen; Das (zu thun) war mein V.; Das hab' ich mit (oder ohne) V. gethan ꝛc.; Sein Entſchluß, ſich zu entfernen . . war nun ſein feſter V. G. 17, 355; Mit dem feſten V–e, ſein Vorhaben unverzüglich ins Werk zu richten. 16, 69; Wird nicht dieſes ſchöne Vorhaben vielleicht ein bloßer ſchöner V. bleiben. L. 3, 78 ꝛc. In der Bibel auch (anthropomorphiſch) vom Rathſchluß Gottes. Röm. 8, 28; Eph. 1, 11; 3, 11 (vgl. Eß). Doppelzſſtzg., z. B.: Der Flucht-V. Platen 4, 39; Ein Graun-V. 27; Mit Halb⸗V. G. 22, 402; Mein Haupt-V. 29, 190 ꝛc. — 2) Etwas, das vor etwas Andres geſetzt wird, vielfach techniſch, z. B.: Ein blecherner V., welcher während des Heizens in das Mundloch des Ofens geſteckt wird. Karmarſch 1, 380; V. einer Muffel; Ofen-, Muffel-V.; Fenſter-V., ſ. Jalouſie 2 und Vorſetzer ꝛc., ferner ſ. Für-S. Bei ältern Grammatikern auch: eine Vorſilbe zur (müßigen) Verlängrung eines Worts. — 3) (Bergb.) eine von fehlerhafter Anlage herrührende Unebenheit (Stufe, Abſatz) in dem Unterboden eines Stollens (der bekanntlich ſtreng ſöhlig ſein ſoll), „Geſpreng", ſ. Jablonsky 1304. — 4) ſ. Maienſäß. — Vórder⸗: im Ggſtz. zu Nach⸗S.: Fichte 8, 15 ꝛc. — Wāhrheits⸗ [6a; 16]: Mendelsſohn Morg. 17. — Wénde⸗: Kehr⸗S. — Wérk⸗: = Zulage 4. — Wétter⸗: Wetterloſung (ſ. löſen 4b). Karmarſch 1, 174, vgl. Ver-S. 2c. — Zīns⸗ [6b]: Feſtſetzung in Betreff der Zinsprocente ꝛc.: Der höchſte geſetzliche Z. iſt 6 Procent; ein höherer Procent-S. gilt für Wucher. — Zū⸗: das Zu⸗ oder Hinzuſetzen zu Etwas und: das Zugeſetzte (vgl. Bei-S., Zuthat ꝛc.): Beitr. z. d. Spr. 270; Daß das Metall nunmehr von allen fremden Zuſätzen gereinigt ſei. G. 16, 64; Gerüchte, worin das Wahre immer mit falſchen Zuſätzen legiert zu ſein pflegt. W. 32, 406 ꝛc. — Zwíſchen⸗: 1) [6a; 13] ein zwiſchengeſchobner Satz: Vor und nach dem Z. muß ein Komma ſtehen; Durch Zwiſchenſätze, welche die Paraphraſe als Merkpfähle einſchlägt. Schleiermacher 3, 2, 216 ꝛc. — 2) ein abgepaßter Streif Weißzeug mit gewirktem od. geſticktem Muſter, wie er zur Verzierung zunächſt zwiſchen — dann aber auch an — Theile weiblicher Kleidungsgegenſtände geſetzt wird.

II. **Geſátz, Geſätz**: ſ. Geſetz. — **Sätzen**: 1) tr.: ſ. ſetzen und Satzung (nam. 2 am Schluß). — 2) m., –s; uv.: Auch ein vier Stück Haſenbraten war da und ein Friſchmilch-S. Droyſen A. 1, 101.

Sätzig (ſétzig), a.: in Zſſtzg. vgl. die von Satz, z. B. mit Zahlw.: die angegebne Anzahl von Sätzen, ſo: Eine drei-, viel-ſ–e Periode (ſ. Satz 13); Die drei-ſ–e Regel = Regel de Tri. Beitr. z. d. Spr. 283 (ſ. Satz 20); Eine drei-ſ–e (Binn-)Sohlhaut ꝛc., der man drei Lohſätze (ſ. d.) gegeben, — ferner: Áb⸗: z. B. Abſätze, Vorſprünge im Bau bildend, in gebrochner ſtatt grader Linie: Krumm, eckig, a. bauen.

Würtemberg. Bauordn. 42; ferner (Bergb.): A–e Lagerſtätte, eine überſetzte, verdrückte (ſ. d. 2), deren Fortſetzung erſt aufgeſucht (ausgerichtet) werden muß. Scheuchenſtuel 6; Das nutzbare Erz — bergm.: der Adel (im Ggſtz. zum tauben Geſtein) bricht a. ein, findet ſich nur in zuſammenhangloſen einzelnen Klumpen. ebd.; A–e (oder abgeſetzte) Wolle, zweiwüchſige, wovon der eine Theil wie abgeſtorben, der andre wieder im Wuchs iſt. JBWeber Term. 7b ꝛc. — **Aūf=**: aufſäſſig (ſ. d. und Aufſatz 3a; b): Sei nicht a. gegen deinen Vater. Freytag Soll 1, 114; Höfer B. 283; 256; Ryff Th. 28; 56; HSachs G. 1, 23; Stumpf 211a; 608a; 763b ꝛc.; A–keit. Niebuhr Röm. 2, 239 ꝛc. Veraltet auch: aufſätz-iſch, -lich. — **Aūs=**: mit der Krankheit des Ausſatzes (ſ. d. 2) behaftet. 2. Moſ. 4, 6; 3, 13, 30 ꝛc.; Der A–e mag ſich jucken, unſre Haut iſt geſund. Schlegel Haml. 3, 2; W. 35, 100 ꝛc.; Die A–keit und Malezei. Stumpf 607a; DMuſ. 1, 2, 467 ꝛc.; veralt.: Die ausſätziſche Seuche. Paracelſus Chir. Schr. 97b. — **Gêgen=**: Gegenſätze betreffend: Je mehr der Vf. ſeine g–en Schemata verläſſt. Enſe Denkw. 2, 388, vgl. gegenſätzlich und wider-ſ. — **Unter=**: ſ. Unterſatz 3. — **Wider=**: ſelten ſtatt widerſetzlich (ſ. d.): W–keit gegen unaufhörliche Beaufſichtigung. Stahr Par. 2, 151. — **Zū=**: ſ. Schaufel 3.

Sätz-lich, a.: in Zſſtzg., ſ. die von Satz, vgl. die von ſetzlich (unmittelbar von ſetzen), z. B.: **Ge=**: (ſchwzr.) konſequent — auch: (ge)ſatzlich, ſätziſch. Stalder. — 2) bedächtlich. Derſ., auch: Wie andächtig und g'ſatzlich die Baſe erzählt. Gotthelf U. 2, 48. — **Gêgen=**: einen Gegenſatz bildend, auf Gegenſätzen beruhend, kontraſtierend: Klencke Swamm. 1, 96; Viſcher Äſth. 2, 41; Die Proſa Lily's erhält durch die unaufhörliche G–keit der Gedanken etwas Scharfes. Gervinus Sh. 1, 133; Lit. 5, 596 ꝛc. — **Grūnd=**: nach Grundſätzen handelnd oder: daraus hervorgehnd, darauf beruhnd, bezüglich ꝛc.: Ich ſpiele g. kein Hazardſpiel; Du biſt ja hübſch g. und haushälteriſch. Auerbach Volksk. (1861) 60; Die ſtarre G–keit in allen Theilen der kantiſchen Lehre. Gervinus Lit. 5, 415 ꝛc. — **Nāch=**: einen Nachſatz bildend ꝛc.: „Selbſt mit manchem Alten nicht!" brummte ſie manchmal n. Gotthelf U. 2, 70, vgl. zu-ſ. — **Vōr=**: abſichtlich, mit Vorſatz (ſ. d. 1); auf Vorſatz beruhnd; daraus hervorgehnd ꝛc.: Ein vor-ſ. Mißverſtehn. G. 13, 9; 34, 159. Veralt.: Für-ſ. Schaidenreißer VIII ꝛc. Ugw.: Nun aber brachte der Blick in Eduard's Gemüth dieſen Vorſchlag bei der Baroneſſe ganz zur v–en Feſtigkeit. G. 15, 93 = zu der Feſtigkeit eines Vorſatzes, zu einem feſten Vorſatze — Ggſtz.: Das Un-V–e, das Ungefähr .., wodurch die Urkunden Ihnen in die Hände geriethen. Thümmel 7, 46 ꝛc. — **-ling**: ſ. Setzling.

Sätzung, f.; -en; -s=: ſ. Satz 6b: 1) (mundartl., veralt.) Taxe, Preis=Feſtſtellung: Bier-, Brot-, Fleiſch-, Mehl-S. Adelung; Schm. — 2) die Feſtſetzung Deſſen, wie es zu halten iſt; und das ſo Feſtgeſetzte, Angeordnete und Eingerichtete (vgl. Einrichtung, Anordnung ꝛc.): 3. Moſ. 20, 22; 4, 15, 15; Luk. 1, 6 ꝛc.; S–en und Bräuchen treu zu bleiben. Cham. 4, 76; G. 6, 371; Die S–en des tridentiniſchen Koncils und die Sätze der ſymboliſchen Bücher. Immermann M. 3, 399; Das Geſetz der Natur geht über alle in die Natur gepfuſchten S–en. Waldau N. 2, 69 ꝛc. Hierzu Zſſtzg., z. B. auf kirchl. Gebiet: Glaubens-S–en [Dogmen]; Kirchen-S–en; Gottloſe mit Gottes Wort ſtreitende Menſchen-S–en. Alexis H. 2, 3, 87 ꝛc., ferner auf ſtaatl. Gebiet z. B.: Aufmerkſam auf die Brüchten-S–en [ſ. Brüchte]. Möſer Ph. 3, 263; Warum unſere Vorfahren die Hofes-S. ſo ſehr vernachläſſigt und den Grund zu dem verwünſchten Heuerweſen gelegt. 264 ꝛc. und nam. von den Feſtſtellungen tagender Verſammlungen: Landtags-, Reichs-, Tag-S. und nam. das letztre auch für die tagende Verſammlung ſelbſt und die Zeit des Tagens (vergl. Tageleiſtung), z. B.: Freytag Bild. 2, 170; JoMüller 1, 139; Eine permanente Tag-S. 6, 316; Der auf der Tageſatzung mitgeſtanden hat | und, was er ſatzen half, mit Gut und Blut vertrat. Werner Febr. 42; W. 15, 288; Zinkgräf 1, 162 ꝛc., ſ. auch 3e. — 3) in Zſſtzg. mit Vorſ., denen von ſetzen entſprechend (ſ. d.), im Allgm. veralt. außer: **Be=**: a) das Beſetzen einer Feſtung mit Mannſchaft — und: dieſe Mannſchaft; bildl.: Logau 2, Zug 11. — b) nam. ſchwzr.: Alles Das, womit ein Gut zur Bewirthſchaftung beſetzt (verſehen) iſt, das Guts=Inventar, die Hofwehr: Gotthelf U. 1, 324; 317; 2, 340; B'ſatzig. Sch. 155; G. 293 ꝛc. — c) die Beſetzung von Teichen ꝛc. mit Fiſchen. Hohberg 3, 52b; 299a (gw.: Beſetzung, z. B. Döbel 4, 95 ꝛc.). — d) Die Erbes-B. oder die Gutsherrlichkeit. Möſer Ph. 2, 337. — e) Alle dieſe Kommunen ... haben ihre eigenen „Landesgemeinden" oder „B–en", wie ſie hier [in Graubunden] heißen. Kohl A. 2, 79 (ſ. 2: Tag-S.). — f) zuw. = Beſatz 1: Rock mit einer B. Tieck 12, 315. — g) ſ. Beſatz 5. — h) (Schloſſer.) = Eingericht (ſ. d.). Karmarſch 3, 117.

Saū, f.; Säue, -en; Säuchen, lein; =: 1) Schwein (ſ. d.), eine Gattung von Vielhufern, mit vier Hufen an jedem Fuß, wovon nur die beiden vordern den Boden berühren, mit ſtarken, gekrümmten Eckzähnen und rüſſelförmiger Naſe: Die eig. Schweine oder Säue (Sus). Oken 7, 1131 ꝛc. Im Beſondern gilt S. ſowohl von dem wilden Schwein (beſt. Wild-S., ſ. Schwarzwild, ritterlich, Rudel ꝛc.), als auch von dem zahmen, und hier nam. von dem ausgewachsnen weibl. Thier (ſ. Mor 1, vgl. Bache, Lehne und als Ggſtz. Eber, Bär I, — Friſchling, Ferkel). Zumeiſt gilt (ſ. u.) die Mz. Sauen (vgl. die Ez. Saue. Berlichingen 51; Luther 6, 9a ꝛc.) vom Wildſchwein, Säue vom zahmen, doch findet ſich auch umgekehrt, z. B.: Wenn Sauen ihres Trogs vergeſſen. B. 297b; Landwirthſch. Zeit. (55) 567b ꝛc. (vgl.: Die Natur der wilden S–en kommt mit den zahmen ziemlich überein .. Von denen zahmen Sauen entſproſſen. Döbel 1, 23a) und: Nicht wächſt ja ſo großes Gewild hier, | nein, nur Bären und Säu'. V. Th. 25, 185; Wilde Säue und Bären. W. 15, 319; Zinkgräf 2, 33 ꝛc., — vgl.: Es haben ihn [den Weinſtock] zerwühlet die wilden „Sewen" [Säuen]. Pſ. 80, 14. — Bſp. der Verkl.: Einen fetten Schinken, ſo groß als manches Säulein. Hebel 3, 342; 77 ꝛc. — Vielfach, namentl. vom zahmen Schwein, ſprchw., ſ. Körte 5186—5196 und außerdem z. B.: Wer ſich unter die Treber mengt, Den freſſen die Säue; Seine Perlen vor die Säue [„Sew" Matth. 7, 6] werfen, ſ. 2; Die S. wälzet ſich nach der Schwemme wieder im Koth. 2. Petr. 2, 22; Die „Saue" bei den Ohren nehmen. Berlichingen 51; Was ſoll einer S. eine Muſkate? Luther 5, 479a; Eine S. will die Taube lehren, kein unrein Körnlein eſſen. 8, 16b; Wie die Säu zum Troge laufen. 6, 109a; 8, 309a; Daß wohl eine Kuh oder „Sawe" mit ihren Klauen an der Wand greifen möchte. 6, 9a; In der heiligen Schrift fertig ..., wie eine S. auf der Harfen. SW. 26, 38 ꝛc. (ſ. auch Fiſchart B. 31; 37b ꝛc.). Im Übrigen ſind Belege kaum nöthig. — 2) Oft übrtr. und bildl. als verächtl. Bez. von Perſ. (ſ. ſauen, Sauerei, ſauiſch), z. B.: Säu ſind, die, erſoffen in fleiſchlicher Luſt, das Wort nicht achten. Luther (Randgl. zu Matth. 7, 6) 5, 368b (ſ. Kuh 2 und Maſt-S.) ꝛc., ferner in Bezug auf die Unreinlichkeit: [Die polniſchen Mägde] ſind ſolche Sauen, daß Sie davor erſchrecken werden. Forſter Br. 1, 494; Luther SW. 46, 4; Die Leute, welche ſoviel von Reinlichkeit .. predigen, ſind .. ganz allerliebſte Säuchen. EWagner 10, 129 ꝛc.; ferner: S. an Trägheit! V. Sh. 3, 236 ꝛc.; Ihr dummen Sauen ihr! Lichtwer 56; Ein franzöſiſcher Plauderer .., ein holländiſches Rindvieh, eine deutſche S. Zimmermann Nat. 47; Ein baieriſcher Soldat, als er .. eine „Beyer-Saw" geſcholten ward. Zinkgräf 2, 62 (vergl. 3, 322; Schm. 3, 178; Franck Weltb. 15b); auch: (Die Hexe zu der Meerkatze:) Verfluchtes Thier! verfluchte S.! G. 11, 104 ꝛc., ferner als Bſtw. in Zſſtzg., z. B.: In dem Sau-Merkur. Derſ. (Merck's Br. 1, 137), in der ſchlechten, ſchändlichen Zeitſchrift ꝛc. und z. B. bei Fiſchart Verdrehungen wie: Sauiter (ſtatt Jeſuiter) Bien. 21a; Dieſer grobe Sauzius (ſtatt Socius, Geſell). Wackern. 3, 479^{12} ꝛc. — 3) (ſ. 1) ein Dintenklecks: AClara EſA. 1, 47; 417; Devrient 2, 212 ꝛc. — 4) zu 3 verallgemeint: ein Fehler, Verſehen, z. B.: Eine S. (Gryphius Sq. 9; Luther 6, 146a); Säue (Weiſe Abſ. 246; Jak. 228) machen ꝛc., vgl.: So wollen wir 50 Schweine ohne Zoll paſſieren laſſen. Abſ. 322 = Fehler hingehn laſſen; Schweine genug machen. Derſ. (Wackern. 3, 838^{6}) ꝛc. und Ferkel 2c; Sind mir einige gewaltige Schnitzer oder Sauen entwiſcht. W. Merck 2, 195, ſ. auch 8a; Eine S. aufheben, einlegen, wider Willen und Abſicht etwas Ungeeignetes, Anſtößiges begehen. Schm. 3, 177 ff.; Schwäb. W. 447 und 2 ꝛc.; Häng dich auf .., wenn's Säue giebt [wenn die Sache ſchief geht]. Klinger Griſ. 115. — 5) (vgl. 4) ein Verweis wegen etwas Ungehörigen ꝛc.: Luther SW. 61, 179. — 6) das Aß im Kartenſpiel: Ihr ſeid Nichts als der Trumpf-Unter, Trumpf-S. ſticht Alle. Auerbach Gv. 530; So ſind ja in der Karten vier Säu, Eichel-S., Schellen-S., Herz-S., Gras- [oder Laub-] S. und weil die Säu mehr gelten als ein König, ſo iſt ja Das ein ſäuiſch Spiel. AClara; Fiſchart B. 21a; 143a; Gotthelf G. 243; Matheſius Lthr. 107a; Zinkgräf 3, 285; In dgl. Spiel ſteche die S. den König. 2, 60 (ſ. JoMüller 14, 7) ꝛc., vgl. im Spiel mit 4 das Räthſel vom Kartenſpiel: In welchem Zelt, | in welchem Theil der Welt | logiert der König und die S. | im Bett zuſammt des Königs Frau? Hebel 2, 233. — 7) vgl. 6: Die S. haben, die beſten Karten im Spiel und vielleicht danach verallgemeint, namentl. burſchik.: S., Schwein = Glück. Vollmann 405; 419, ſ. S.-Glück. — 8) Bergb.: a) S–e beim Schmelzen heißet, wenn der Herd im Ofen aufſteiget oder ſonſt ein Zufall ſich begiebt, daß ſie .. das Werk aufs Neue vornehmen müſſen. Jablonsky 971 (ſ. 4); übrtr. Matheſius Lthr. 202b; ferner: Eiſen-, Ofen-S., ſ. b. — b) (ſ. a) S–e bei den Seigern ſind Schlacken, die noch viel Metall bei ſich haben. Jablonsky, ſ. Kupfer-S. — c) bei den Planenherden flache Grube zum Auffangen des mit der Trübe abfallenden Schlichs. — d) = Göpelhund. — 9) Kochk.: S., Brat-S., Thongefäß mit Deckel zum Eingruben eines Bratens. — 10) Krappfabr.: Ofen zum Heizen der Krappdarre.

Anm. Ahd., mhd. sû, vgl. lat. sus, gr. ὗς. Hierzu (ſ. lat. Ew. suinus) Schwein, goth. svein, ahd. suîn, mhd. swîn, ſ. nam. Schm. 3, 538. S. auch Anm. zu ſaugen, ſudeln, ſühlen. — Scff. viell. andern Stamms.

Zſſtzg. nam. — ohne Bemerk. — vom zahmen Schwein (ſ. d.): **Bäter=** [2]. — **Brāt=** [9]. — **Ecker(n)=**, **Eichel=** [6]. — **Eiſen=** [8a; b]: Wird der [Kupfer-]Stein geröſtet, ſo bedarf das oxydierte Eiſen Kieſelſäure zur Schlackenbildung; am zweckmäßigſten wendet man die Schlacke vom erſten Schmelzen an und zwar ſoviel als nothwendig iſt, damit wenigſtens ein Eiſenoxydulſilikat gebildet wird. Bildet ſich nämlich ein Subſilikat, ſo wird beim Niederſchmelzen Eiſen metalliſch ausgeſchieden, die ſog. E–n bilden ſich. Mitſcherlich 2, 2, 210 (Ofen-S.); Karmarſch 1, 257; E., auch Wolf iſt ein am Boden der Schmelzöfen ſich anſammelnder, oft 50 bis 100 Centner wiegender Klumpen von Roheiſen, Friſcheiſen und Schlacken, der wegen ſeiner Lage und Größe nicht mehr zum Schmelzen gebracht werden kann ꝛc. Scheuchenſtuel 66. — **Érſtlings=**: ein zum erſten Mal ferkelndes Mutterſchwein. Landw. Zeit. (55) 272a. — **Érz=** [2]: höchſt ſchmutzige Perſon ꝛc. — **Gärber=**: ſ. Gärberhund. — **Grās=**, **Hérz=** [6]. — **Kúpfer=** [8b]: Schwarzkupfer als Zuſchlag. — **Laūb=** [6]. — **Máſt=**: Sau auf der Maſt, auch [2] = Völler, Schlemmer: Beſſer, zehn Jahr ein „möſtſaw", denn 20 Jahr ein „nörſaw". Franck LaſtC 1a ꝛc. — **Nāhr=**: eine Sau, die nicht „gemäſtet", ſondern eben nur genährt wird, ſ. Maſt-S. und Schm. 2, 703. — **Ofen=**: Eiſen=S.: Ein Subſilikat würde Ausſcheidung von Eiſen (die ſog. O–en) bewirken. — **Paūk=** [7]: ſ. pauken 4a. — **Rénn=**: ſ. Schm. 3, 177. — **Schéllen=** [6]. — **Schwéin=**: weibl. Schwein. W. 34, 308. — **Stáchel=**: bei Nemnich ein Fiſch, Scorpaena scropha, verſch.: Stachelſchwein. — **Trúmpf=** [6]. — **Ūr=**: ſehr große Sau. Adelung. — **Wíld=**: im Ggſtz. zum zahmen Schwein. Gotthelf G. 356. — **Zúcht=**: zur Schweinezucht.

Saūber, a.: 1) rein von allem Unflath, Entſtellenden und Mißfälligen und ſomit einen wohlgefälligen, angenehmen Eindruck machend (vgl. nett 1; zierlich ꝛc.): So hat man dich auch mit Waſſer nicht gebadet, daß du ſ. würdeſt. Heſ. 16, 4; S. hat ſie den Saum des Hemdes zur Krauſe gefaltet, | die ihr das Kinn umgiebt, das runde, mit reinlicher Anmuth. G. 5, 48; Das ſ. geputzte Fernrohr. HSmidt (Hausbl. 56) 1, 298; S., als wäre ſie aus dem Schächtelchen gezogen worden. Spindler Vog. 2, 33 ꝛc. Mehr mundartl.: Daß ihm der Magen ſ. und rein iſt. Wyß Sp. 182a (vgl. purgieren) ꝛc.; Wie er . . zurückwolle, wenn's ſ. ſei im Reich. Hebel 3, 216, in geordnetem, ruhigen Zuſtand ꝛc.; und in Bezug aufs Sittliche: Sie macht Putz. Das iſt wahr; aber darum [trotzdem] iſt ſie die ſ–ſte [beſte ꝛc.] Perſon. Gutzkow R. 5, 58. — 2) behutſam und ſorgfältig, wie etwas Feines und Zierliches behandelt werden muß: Er radierte ſehr ſ., ſo daß die Arbeit aus dem Ätzwaſſer beinahe vollendet herauskam (ſ. 1). G. 21, 136 ꝛc.; Etwas ſ. (oder häufiger ſäuberlich, ſ. d. 2) anfaſſen, angreifen ꝛc.; Flößte ich ſ. die Sahne davon. Bode Empf. 1, 127; S. alles Mehl ausſacken. Mühlpforth Hochz. 115, ſo daß Nichts zurückbleibt. Hieran ſchließt ſich mundartl.: ſ. = ganz und gar (vergl. rein 2i): Wackern. 2, 285^{41}; Stumpf 547b ꝛc. — 3) ſehr oft im Gegenſinn (ſ. hübſch 4 ꝛc.): ſo feind, wie es nicht ſein ſollte, z. B.: Ein ſ–er Patron (Benedix 8, 137), Gaſt (G. 7, 195; 11, 91), Zeiſig (6, 321; Sealsfield Leg. 3, 205); Die ſ–n Herren (G. 11, 7; W. Luc. 1, 434); Der ſ–e Doktor. Hebel 3, 498; Eine ſ–e Geſellſchaft! G. 6, 338; Ein ſ–es Leben! 18, 98; Wie iſt denn in eurem ſ–n Plane an mich gedacht? 17, 8; Fürwahr, wenn es . . ſo beſchaffen wäre, ſo hätte die Natur . . auf eine ſaubre Weiſe vorgearbeitet! 38, 39; Ein ſ–es Plänchen! Sch. 627b; Hat mich in eine ſ–e Wäſche gebracht [in eine gehörige Patſche]. Sealsfield Leg. 3, 83; Dieſe Abreiſe paſſt nicht in den ſ–n Kram? Waldau N. 2, 279 ꝛc.

Anm. Ahd. sûbari, mhd. sûber, sûver, ſ. Graff 6, 70, vgl. Schm. 3, 184, niederd. und ſchwzr. ſuver. Gotthelf G. 168, — auch (2): Alli ſuſer. 75 (= alleſammt) —; Sauſer. Eppendorf 35 ꝛc. Steigrung: Säuberer gehalten. Stumpf 394a.

Zſſtzg. zu 1: Bild⸗ (vgl. bildhübſch): Das b–e Mädel. Auerbach D. 4, 32; 184; Was für'n b–es Fahrzeug iſt Das! [Worte eines Matroſen von einem Mädchen] Höfer Leb. 17, ähnl.: Ein blitz-ſ–es Mädel. Görner Kind. 1, 8. — Ún⸗: (widerwärtig) unrein; ſchmutzig: In einem u–n Kleide. Jak. 2, 2; Die u–n Geiſter. Matth. 10, 1 ꝛc.; U–e Reden. B. H. 2, 319 ꝛc., — auch [2]: Du machſt u–e Arbeit. . . Schau, dort hängt noch ein Apfel und dort noch einer. Auerbach D. 4, 7.

Säūber-er, m., –s; uv.: 1) Jemand, der ſaubert (ſäubert). — 2) Müll.: ein vor der Beutelöffnung befindliches Drahtſieb mit ſchüttelnder Bewegung, den Gries von den Hülſen zu trennen. Karmarſch 2, 675; 678. — **-haft**, a.: mundartl. ſtatt ſauber: Eine ſ–e Abſchrift. Wyß (Kohl A. 1, 151). — **-keit**, f.; –en: 1) (ohne Mz.) das Sauberſein: Mit aller typographiſchen — wo nicht Pracht, doch S. L. 11, 182; Die Zeit hat unſre S. vernutzt. Schlegel Sh. 7, 135 ꝛc., Ggſtz. Un-S. — 2) im Ggſtz.: Un-S. auch: etwas Unſaubres, Schmutz ꝛc.: Feim die Un-S. oben ab. Büchſenmeiſt. 16 ꝛc.

Säūber-lich, a.: 1) = ſauber 1: Der euch kleidet mit Roſinfarbe ſ. 2. Sam. 1, 24; Ein Weib, ſo jung, ſo ſchön und ſ., | daß ſelbſt der leckerſte der Praſſer es ſchmauſen möcht' aus Salz und Waſſer. B. 90a ꝛc.; Die S–keit des Petrowitſch. Auerbach Ed. 91. — 2) = ſauber 2; ſanft, leiſe ꝛc.: S. fahren (2, Sam. 18, 5) oder verfahren (L. 8, 347; W. 14, 70; 29, 146) mit Jemand; S. ſtrafen (Weish. 12, 2; Luther SW. 64, 6), rügen (34, 18); Wie ſ., wie ſanft, wie einſchmeichelnd er . . bei dieſem kitzligen Geſchäfte zu Werke geht. L. 10, 178; Wer nimmt der Mutter ſ. | und unvermerkt die Eier? B. 4, 126. Ggſtz.: ún-ſ.: 1) [1] Ein un-ſ–es [ſchmutziges, zotiges] Wortſpiel. W. 34, 261. — 2) [2] Mit Winckelmann un-ſ. verfahren. G. 21, 121 ꝛc. — **-ling**, m., –(e)s; –e: Stutzer, Zierling. Keller gH. 2, 336; 337.

Säūbern (ſāūbern), tr.: ſauber machen; von dem Unſaubern, Verunſtaltenden, Schlechten ꝛc. frei machen (vgl. reinigen, putzen): Das Eiſen vom Roſt ſ.; Die Bäume, — Ohren, Zähne ſ. [putzen]; Das Getreide ſ., ſieben, worfeln (ſ. d.) und dazu übertr.: Es wird der Sturm dich fegen und ſ. Beck Arm. 122 ꝛc.; Der ſeinem Pfeifenrohr Luft machte, den Waſſerſack ebenfalls ſäuberte. Auerbach Gv. 160; Wer hat euch von dem täglichen . . Pfui . . geſäubert und gereinigt? AClara (Wackern 3, 923^{13}); Den Raum von Geſträuch, Gras und Moos ſ. G. 15, 117; Daß er von Räubern eine Gegend ſäubre. 13, 78; Die Bienen ſ. ſich, machen ihren Reinigungsausflug (ſ. Kirſten 56), ſie wittern aus, verwittern ſich ꝛc. Ironiſch: Ihre Armee habe ſich in dieſem Feldzug um 200000 Mann, 800 Kanonen und 300 Munitionswagen geſäubert [ſie verloren, eingebüßt]. Hebel 3, 377 ꝛc. Ohne Uml.: Saubre dich von Wuſt und Schimmel. Mühlpforth 2, 39; Opitz 2, 29 ꝛc., ſ. auf-ſ. Dazu: Säuber-ung, -er (ſ. d.).

Zſſtzg. vergl. die von reinigen, putzen ꝛc., z. B.: Áb⸗: Sie im Waſſer mit Kämmen a. Döbel 1, 119a [vom Ungeziefer reinigen]; Die fortgehende moraliſche Entkräftung und Verfeinerung wird alle unſere Außenſeiten noch ſo a. und ausgleichen, daß ein Engel und ein Satan zuletzt in Nichts zu unterſcheiden ſind. JP. 21, 183; Schaidenreißer 13a; (Bergb.) A.: von einem ganz zu verlaſſenden Arbeitsplatz die Geſteine, Erze, das Arbeitsgeräth ꝛc. wegräumen. Scheuchenſtuel 4. Schwzr.: Einen abſäfern, abfertigen, abweiſen ꝛc. Gotthelf 230. — Áuf⸗: das gewonnene zu Tage zu fördernde Erz aufräumen. Jablonsky 308b; Schicht gemacht und aufgeſaubert. Matheſius Sar. 202b. — Áus⸗: Alle Schrauben . . und Löcher mit . . Sande ausſaubern. Döbel 2, 143a; Luther 8, 298b. — Nāch⸗: nachbeſſernd ſäubern. Börne 2, 426 ꝛc. — Ún⸗: in der Doppelzſſtzg.: Ver-u. (vgl. verunreinigen): Will ich dein ſchönes Angeſicht verunſaubern. Schaidenreißer 57b; Verunſauberung. Niebuhr Nachg. 26. — Ver⸗: zuw. ſtatt des Grundw., z. B. bei den Zinnarbeitern = polieren. — Wég⸗: vergl. wegputzen: Durch Tod . . alle Diejenigen w., welche ꝛc. König Kl. 1, 209; Durch die Guillotine „weggeſäubert". Scherr Bl. 1, 381; Nach Wegſäuberung der Dantoniſten. 384 ꝛc.

* **Sauce** (frz ſōße), f.; –n: (ſ. Salſe) Tunken oder „Sohßen" nennt man die flüſſigen Zugaben zu feſten nicht auflösbaren Nahrungsmitteln. Rumohr Kochk. 64; 52 ꝛc.; Fleiſch, Fiſche ꝛc. mit [oder ſchwzr. an Gotthelf U. 1, 208; G. 238 ꝛc.] einer S. ꝛc. Verkl.: Ein „Sößchen". G. 35, 414. — Auch von den Brühen zur Bereitung des (Schnupf⸗)Tabacks. Karmarſch 3, 445 ꝛc. Zſſtzg., ſ. Scheibler Kochb. 565, z. B. nach Dem, wozu die S. gehört: Braten-, Fiſch-, Fleiſch-, Frikaſſée- ꝛc., auch Tabacks-S. oder nach dem Hauptbeſtandtheil: Auſtern-, Butter-, Champignon-, Herings-, Kapern-, Obſt-, Sahnen-, Sardellen-, Trüffel-, Vanille-, Wein-, Zwiebel-S. u. ä. m.; Fiſche, dieſen in einer „Lack-Soße", einen andern mit Senf übergoſſen. W. Luc. 4, 283 ꝛc.; ferner: Grund-S., Koulis (ſ. d.), als Grundſtoff der meiſten S–n. — **-ière**, f.; –n: eignes Gefäß für Sauce, Tunknapf. — **-ieren**, tr.: Taback mit Sauce zubereiten. — **-iſſe** (ßoßis), f.; –n; -ischen: Bratwurſt. — **-ius**: ſ. Sau 2.

Sāūen, intr. (haben): 1) ſäuiſch mit Etwas umgehn, damit ſchmutzen, aaſen, — auch tr., refl. mit Angabe der Wirkung: Einen oder ſich voll ſ., an-, be-, ein-, zu-ſ., z. B.: Zog er ihn durch den Kandelunrath .., behammelt' und beſaute H. zugleich mit. FMüller F. 66 ꝛc.; Die An-, Be- ꝛc. Sauung. — 2) ſchmutzige Zoten treiben und ſich darin gefallen: Ihr die ihr ſaut und hurt. Droyſen A. 3, 98 ꝛc. — 3) Selten zu 1 und 2: Der Sauer, ſ–de Perſ.; dagegen oft die Fortbild.: Sauerēi, f.; –en = Schweinerei (ſ. d. und Schweinigelei), das Thun und Treiben eines S–den; ſchmutzige Zote; etwas Einen mit Ekel und Verachtung Erfüllendes (vgl. Schweinewirthſchaft): Mit der Cenſur ſei es eine Sauerei. Enſe Jag. 2, 53; Nicht eine Dummheit, keine Sauerei! | F. (gießt ihm ein Glas Wein übern Kopf) „Da haſt du Beides." Doppelt Schwein! G. 11, 84 ꝛc., auch Säuerei. Rahel 2, 239; Olearius Reiſ. 299b ꝛc.; Erzſauerei ꝛc.

I. **Sāūer**, a.: 1) im Ggſtz. zu ſüß (ſ. d.): den Geſchmacks⸗ (und Geruchs⸗) Sinn eigth. afficierend, wie es z. B. der Eſſig thut ꝛc.: Dem Süß entgegen ſind geſtellt Herb, Bitter, S. (ſ. II 1) Rückert W. 3, 235 ꝛc.; Etwas ſchmeckt, riecht ſ.; Beim Sodbrennen ſtößt es Einem ſ. auf ꝛc.; Angenehm, unangenehm, herb, ſcharf, ſ.; Saure (Ggſtz. ſüße) Kirſchen, Äpfel, Milch, Sahne; S–er Rahm. G. 1, 174 ꝛc.; S–e [in Eſſig eingelegte] Gurken; S–e Sauce; Etwas ſ. kochen (auch übertr.: ſ. einſetzen) ꝛc.; Saures Bier, durch Übergang der Wein⸗ in Eſſigſäure verdorben. G. 1, 118; Das Bier war ſ., zog ihm den Mund zuſammen. Hebel 3, 174 ꝛc.; S–er Wein ꝛc. — Zur Bez. gemiſchten Geſchmacks z. B.: Bitter ſ. (ſ. 6); ſalzig ſ. ꝛc., vgl. ſ.-ſüß; ferner für die verſch. Nüancen des S–n Vergleiche, z. B.: S. wie Eſſig, Schlehen, Citronen ꝛc. und in Zſſtzg. (ſ. d.): Der apfel-ſ–e Geſchmack dieſer Frucht; Wein-ſ. die Kirſche. V. 1, 6 ꝛc.; Citronen-, eſſig- (ſ. 6), ſchlehen-ſ. ꝛc., woran ſich als „Volksſuperlative" für: ſehr ſ. Zſſtzg. ſchließen wie: Kirr-, kirrkrach-, kitt-, krach-, kren-, ſalz-, ſtech-, ſtechkrach-ſ., ſ. Frommann 1, 230; Schm. 3, 278 ꝛc. — Hierzu gehören auch die folgenden nur der Überſichtlichkeit halber getrennten (theilw. in einander greifenden) Nummern: 2) Chem.: S–e Salze, ſ. Sauerſtoff-Salz. — 3) S–es Gras, Futter, vom Vieh verſchmäht, nam. auf Sumpfboden wachſend (vgl.: Gras und Kräuter gar verſauren, | ſaur und bitter Alles wird; | groß und kleines Vieh zuſammen | [weder] Trank noch Speiſe nehmen kann. Spee, Wackern. 2, 298^{7}); Saures Gras . . . zum Streuen. G. 26, 165; Die Wieſen . ., von vernachläſſigten Brunnadern erſäuft, brachten nur ſaures Gras hervor. W. Att. 1, 2, 197 ꝛc. und danach auch = ſ–es Gras bringend: Saurer Boden [verſch. 4], der an Naßgallen leidet, ſumpfiger. Schm.; Alle . . Wieſen waren ſ., d. h. ſumpfig ohne Abzugskanäle der Überfeuchtigkeit. Gutzkow R. 7, 96; Niebuhr Nachg. 67 ꝛc. — 4) S–er Wind, allgm. (ſ. 6) ein unangenehmer, eig. und übertr., z. B.: Welcher zuvor in oſt- und weſtindiſchen Schiffahrten mancher ſaurer Wind unter Augen gangen. Olearius Reiſ. 38b; Schweinichen 1, 400; 2, 97 ꝛc., vergl.: Da weht's erſt ſ. unter Augen, wenn ich Dem ſoll hold ſein .., der mir alles Herzleid anlegt. Luther 6, 49 ꝛc. Dann aber auch speciell, nam. bei den Windmüllern: S–er Wind, bei bedecktem Himmel ohne Regen, zumeiſt Nordweſt⸗ und Nordwind, Ggſtz.: ſpröder Wind, trocken bei hellem Himmel, zumeiſt Nordoſt⸗ und Oſtwind [etwa: die Haut, Lippen ſpröde machend], vgl. ſchwzr.: Byſe-Nebel, Kinder des kühlen ſ–n Windes. Gotthelf G. 343; 196; 317 ꝛc. — 5) Hüttenw.: S–e, friſche oder harte Böden [verſch. 2], die dicken Platten halbgefriſchten mit Schlacke vermengten Roheiſens [die Böden], die, zur Stahlbereitung beſtimmt, mehr halbgefriſchtes Roheiſen und weniger Schlacke enthalten als die zu Stabeiſen zu verfriſchenden — die ſog. ſüßen oder weichen Böden, ſ. Scheuchenſtuel 40 ꝛc., ſ. II 2b. — 6) Ungemach, Mühe, Beſchwer verurſachend; damit verbunden ꝛc., unangenehm, beſchwerlich ꝛc.: Etwas iſt, fällt, wird Einem ſ.; Es ſich ſ. werden laſſen; Es oder das Leben ꝛc. Einem ſ. machen; Es wird Einem ſ. gemacht, das bischen Leben und Freiheit. G. 9, 8; Daß kein Weg ihr zu ſ. | wird. 5, 71; Ihm wird das Fechten ſ., der Schweiß läuft ihm vom Geſicht. 17, 31 ꝛc.; Daß es mich ſehr ſ. ankommen [ſ. d. 5] würde. Pfeffel Pr. 3, 136; So ſ. mich der Gang ankommt. Hebel 3, 163; Dies Geſtändnis kömmt mir etwas ſ. an. L. 12, 5 ꝛc.; Der Dame ging Das ſ. ein. Ramler F. 2, 315, ſie wollte ungern daran ꝛc.; Dem wird's in jener Welt ſ. eingetränkt werden. Stilling 3, 12, er wird dafür ſchwer zu leiden und zu büßen haben ꝛc.; Mein ſ. Erworbnes. LPHahn Hohn. 14 ꝛc. und attribut.: In den ſ–n Apfel (ſ. d. 1f) beißen müſſen; Bei froher Rückkehr aus der ſ–n Schlacht. B. 163a; Die ſ–n Tritte verſüßen. G. 5, 137; Wenn ein wackrer Mann | mit heißer Stirn von ſaurer Arbeit kommt. 13, 171; Saure Wochen, frohe Feſte! 1, 160; Der König hat unter Allen den ſ–ſten Tag. JKohl Par. 2, 290; Die Handvoll ſauren Brots, das wohl verdienet war. Lichtwer 254; Meinen ſ–n Fleiß. Nicolai 1, 241; Entſchließt er ſich endlich zu dem lange vermiedenen ſauren Schritt. Sch. 984b; 529a; Den ſauren Gang. Spindler St. 1, 43; Mit ſaurem Schweiß erbeuteten ſie ihr Leben. Tieck A. 1, 213 ꝛc. und verbunden mit Ggſtz. z. B.: Süß und ſ. iſt des Eheſtands Natur. G. 1, 55; Er predigte ihnen Süß und S., er ſtellte ihnen Himmel und Hölle vor. L. 10, 190 ꝛc. (vgl. allgm.: Aus Süß S. und aus S. ſüß machen. Jeſ. 5, 20, das Recht verdrehn, aus Schwarz Weiß machen ꝛc.). — Hierzu als Verſtärkung: Wie bitter ſ. muß ſich Mancher nicht werden laſſen. Claudius 4, 129 ꝛc.; S. iſt es mir geworden, blut-ſ. Möſer Ph. 1, 73; Bei meinem blutſauren Tagewerk. Hamann 3, 400; FSchlegel Flor. 1, 266; Matheſius Pr. 222 ꝛc., vgl. (veralt.): Blutlichen ſ. wird's ihm. Lthr. 103b; Schuppius 835 ꝛc. — 7) mürriſch, verdrießlich, unfreundlich ꝛc., ſowohl von der Gemüthsſtimmung als von der Miene und dem Ausſehn, — vgl. bitter 2c, verbittert und z. B.: Fälle, wo die wärmſte Liebe zur Menſchheit in eine Art Abſcheu vor den Menſchen . . umſchlagen kann; aber ich zweifle ſehr, ob Dies ſo leicht ohne Beimiſchung irgend einer ſauren Leidenſchaft von der eigennützigen Art geſchehe. W. 17, 107 ꝛc., ſo z. B. prädik.: Wie ſie ſelbſt | ſind meiner Mutter Diener mürriſch, ſau'r | und freudetödtend. Stolberg Sch. 1, 123; Sie iſt kopfſtarr, launiſch, düſter, ſ. V. Sh. 3, 461 ꝛc.; attribut.: Ihrer [Xantippens] ſauren Laune ungeachtet. W. 23, 221; Jene . . ſaure Süßelei, gezierte Roheit. Heine Reiſ. 4, 172 ꝛc. und in Bezug aufs Ausſehn: Ein ſ. Geſicht machen. Gotthelf Sch. 261; L. Sampſ. 1, 3; Rachel 1, 22 ꝛc.; Der Richter gab ihm ein herbes und ſaures Geſicht. Olearius Baumg. 51b; Roſ. 13b ꝛc.; S–e Mienen machen. Gotthelf G. 258; EKleiſt 1, 39 ꝛc.; S–e Züge. Göckingk Lieb. 33 ꝛc.; Daß man signa rancoris d. i. Zeichen und ſaure ernſte Gebärde ablege gegen den Feind. Luther 1, 191a; Es ſetzte allemal ſaure Augen, wenn ꝛc. Gotthelf G. 43 ꝛc. und bei Zeitw.: Er hätte nicht einmal ſ. dazu geſehen. 1. Sam. 3, 13; Matth. 6, 16 ꝛc.; Ob ſie gleich der Welt ſ. ſehen, ſo ſollen ſie uns doch nicht ſ. ſehen, ſondern freundlich zulachen. Luther 5, 535b; Wenn die Sonne, Mond und der ganze Himmel ſ. und finſter ſiehet. 530b; 6, 169a; 317a ꝛc.; Prutz W. 53; So thuſt du ſ. ſehen . ., | als ob du Eſſig habſt getrunken. HSachs G. 1, 104; Deſſen Tugend . . etwas ſ. ſah [ſich mürriſch äußerte]. Stolberg Sch. 1, 460; Weil ihr lachend Aug nicht ſ. ſehen kann. W. 10, 50; Att. 3, 1, 75 ꝛc.; Einen oder Etwas ſ. anſehen. 1. Sam. 18, 9; Luther 5, 76b; Stilling 2, 185 ꝛc.; Düſter und ſ. ſah es aus in Resle's Gemüth. Gotthelf G. 196 ꝛc. — Dazu (ſ. 1): Dieſer, ein alter Mann mit eſſig-ſ–n Mienen ward darauf plötzlich freundlich gegen mich. Börne 2, 232; Tieck A. 1, 266.

Anm. Ahd., mhd. sûr, viell. ſtammvrwdt. mit siure, ausfahrende Hautſchärfe; Krätze; Krätzmilbe (ſ. Schm. 3, 279: Das Seurlein, Hitzblätterchen — auch als Bez. des Geringſten, z. B.: Von welchen doch nicht ein Säurlein vergeſſen iſt. Fiſchart B. 174a ꝛc., ſ. Brem. Wört. 4, 1103), alſo: das für den Geſchmack Scharfe, — wie denn bair. ſ. auch = ſalzig iſt. Schm. 3, 278, — doch vgl. Graff 6, 272; Wackern. Gl. 511 und mundartl. Bedd. Stalder 2, 303. — Kompar. zuw. mit Uml.: ſäurer. Döbel 3, 183a; Gellert 3, 397; L. 2, 347; Zinkgräf 2, 30; 35 (neben: Den ſaureſten Wein. ebd.). Auch ſubſtant., ſ. II 1 und 2, und plattd. verkl.: Sührken, dat rohde [das rothe Säurchen] = Rumex acetosella (Boll Fl. 40) ꝛc.

Zſſtzg. ſ. 1; 6 u. 7; ferner über Voll-ſ., Voll 1 und ſehren, Anm.; außerdem aber Kochk.: weiß-, ſchwarz-ſ. (ſ. II 1) und Chem., entſprechend den Zſſtzg. von Säure (ſ. d.) zur Bez. der in einer Verbindung, nam. in einem Salz (ſ. d. 2) enthaltnen Säure z. B.: Das ameiſenſaure Kupferoxyd. Mitſcherlich 1, 441, die Verbind. von Kupferoxyd als Baſis mit Ameiſenſäure zu einem Salz; Das äpfelſaure Bleioxyd. 446; Blauſaures Eiſenoxydulkali. Karmarſch 1, 179; Der holzſaure Kalk durch ſchwefelſaures Natron zerſetzt. 732 ꝛc.; Die Ausdrücke: einfach-, doppelt-, dreifach-kieſel-ſ. ꝛc. bed., daß die Kieſelerde eines gewiſſen Silikats ebenſoviel, doppelt ſoviel oder 3mal ſoviel ꝛc. Sauerſtoff enthält, wie der andre Beſtandtheil oder die Baſis. Burmeiſter Gſch. 151; Schwefel-ſ–e (Mitſcherlich 1, 368), unterſchwefel-ſ–e (376), ſchweflicht-ſ–e (374), unterſchweflicht-ſ–e (379) Salze ꝛc. Scherzh. Anwendung: Zwei große Wirthſchaft nebſt einer „kohlen-ſ–n" und einer Cigarrenbude. Gartenl. 9, 524, eine Bude, in der kohlen⸗ſ–e Waſſer [ſ. Säuerling 2] verkauft werden, wie auch: Kohlen-ſ–e Jungfrauen, die Schenkmädchen ꝛc.

II. **Sāūer**: 1) n., –s; uv.: das Sauer⸗Sein (ohne Mz.) oder die Säure und: etwas Saures (vgl. 2), z. B.: Die Kirſchen haben ein angenehmes S. ꝛc. (ſ. I 1 Rückert) und z. B. in der ältern Chem.: Daß er [das Salpeter] . . | ein verſteintes Luftſau'r ſei. Brockes 9, 84, eine in der Luft enthaltne Säure (vgl. Luftſalz Adelung) ꝛc.; ſchwzr.: ſäuerliche Nachmolke (Schotte); Eſſig ꝛc. Stalder (auch m., ſ. Adelung ꝛc.); ferner = S.⸗Teig (auch m. und ſo z. B.: Der Grund-S., der vom frühern Backen aufbewahrte als Grundlage beim Einſäuern des Brots) nam. aber Kochk.: ein Gericht aus dem Klein (ſ. d. II 3) zu bratender Thiere in Eſſig gekocht, — jenachdem es durch beigemiſchtes Blut dunkelgefärbt erſcheint oder ohne ſolches hell, — Schwarz- oder Weiß-S., z. B.: Schwarz-S. von Gänſeklein . . . Das Schwarz-S. Scheibler Kochb. 217; Weiß-S. von Gans. ebd.; Daß wir's [das Schwein] . . | zerhaun . . und zur Nacht | uns noch Schwarz-S. kochen. V. 4, 132 ꝛc., vgl. als Ew.: Gänſefleiſch weiß-ſ., . . . ſchwarz-ſ. einzukochen. Stralſ. Kochb. 125; 127 ꝛc. und: Wie bei dem Weißſauern [Weiß⸗S.⸗Kochen]. ebd. — 2) m., –s; 0: a) ſ. 1 und Schm. 3, 279 und Brem. W. 4, 1103. — b) Hüttenw. (vgl. I 5): der im Zerrennherd noch im flüſſigen Zuſtand befindliche „Boden" (nam. in Kärnthen und Krain), ſ. Scheuchenſtuel 40; Friſcher oder weicher S., jenachdem dieſes flüſſige Eiſen noch roher, wenig entkohlter oder ſchon mehr garer Beſchaffenheit iſt. 203 (in Steiermark ꝛc.: „Dünneiſen"). — 3) m., –s; uv.: ſ. ſauen 3. — **-ēī**, f.; –en: ebd.

Sāūer-, -e, f.; –n: Säure (ſ. d.), z. B.: Zucker-S. anzuſetzen. JP. Fat. 1, 47 ꝛc. — **-lich**, a.: ein wenig ſauer: Das herrliche Waſſer, | ſ. war's und erquicklich. G. 5, 72 ꝛc.; Wenn irgend eine Schöne etwas allzu ſ. ausſah. Heine Verm. 1, 36 (ſ. ſauer 7) ꝛc.; An-ſ–en Duftes. Laube Kön. 1, 47 (mit einem Anflug von S–keit); Mein Vater hatte einen kleinen Beigeſchmack, er war etwas an-ſ. Schlegel Kaufm. 2, 2 ꝛc.; Indem ihr zahnloſer Mund ſüß-ſ. und verführeriſch ſchmunzelte. Gutzkow R. 8, 152 (ſ. ſauerſüß) ꝛc.; Ihre [der Kirſchen] S–keit. Brockes 9, 164; 155; Ihr [der Erdbeeren] reifes Fleiſch, die ſuße Säurlichkeiten. 1, 98 ꝛc. — **-ling**, m., –(e); –es: 1) Sauer⸗Brunnen, ⸗Quelle: Auerbach Leb. 1, 341; Die fluchtige Stoffe mit ſich führenden S–e, welche Kohlenſäure enthalten. Burmeiſter Gſch. 36; Volger EE. 223 ꝛc., auch „Saurling". Schm. 3, 279. — 2) ſchwzr.: Käſe aus ſaurer Milch. — 3) von Pflanzen (ſ. Nemnich), z. B. = Sauerampfer. V. 2, 50; 197; Saurach (ſ. d.), Pfefferling (od. Bitterling ꝛc.); eine Art des Weinſtockes; ferner = Sauerapfel.

Sāūern: 1) intr. (haben): ſauer werden: a) eig.: Die Milch, das Bier, der Teig ſauert; Es hilft doch nicht ſaur ſehen, | die Milch ſauert davon nicht. Doman (Wackern. 2, 252^{36}); Er [der Wein] könnte ſ. und veralten; | drum trinkt! Kretſchmann 2, 226; V. 2, 212 ꝛc. — b) übertr., z. B. (ſ. a: Kretſchmann ꝛc.): Laſſt euch doch dauern, | im Miſte zu ſ. | auf fauler Haut. Abſchatz (Wackern. 2, 517^{22}), häufiger ver-ſ. (ſ. d. 1c); ferner (ſ. ſauer 6): Was nicht ſauert, Das ſüßt nicht. Sprchw., was Einem nicht Müh und Noth gemacht, giebt auch keine wahre Luſt; ohne Schweiß kein Preis ꝛc.; Goltz 3, 342 ꝛc.; ferner hergenommen von der Eſſigbereitung ꝛc.: Es iſt noch nicht in dem Faß, worin es ſ. muß, ſprichw.: die Sache iſt noch nicht zu Ende ꝛc. — 2) tr.: ugw. und unkorrekt ſtatt ſäuern (ſ. d.), z. B. im veralt. Partic.: Sauret [ſt. geſäuert], das in der Basler Bibel von 1523 erklärt wird durch: ſauer, geheflet (ſ. Hefe, Anm.), häufiger ver-ſ.

Zſſtzg. (vgl. die von ſäuern), z. B.: Er⸗: intr. (ſein), [1]: Da ſehen ſie [ſauer], es ſollte eine Milch davon e. Fiſchart (Wackern. 3, 506^{37}); Daß ſolche Kuchen nicht e. Franck Weltb. 147a ꝛc. — Schwárz⸗: ſ. Sauer II 1. — Ver⸗: 1) intr. (ſein): ſauernd verderben: a) Iſt nicht rein das Gefäß, was hinein du gießeſt, verſauert. V. H. 2, 223; Das verſauerte Geſöff. Tieck NK. 3, 267; Aus einer verſauerten Flaſche trinken. Möſer Ph. 1, 49 ꝛc., auch (ſ. ſauer 3): Gras und Kräuter gar verſauren. Spee (Wackern. 2, 298^{6}) ꝛc. — b) (ſ. ſauer 7 und verbittern 2): Daß endlich dabei das Gemüth . . . verſauert und verbittert. Gotthelf U. 2, 116; Jahn M. 22; So lange ein häßliches Mädchen auch nur einen Verehrer hat, iſt ſie vor der Gefahr geſchützt, zu v. JKinkel Jb. 2, 35; Kompert Böhm. 177 ꝛc.; Sinn verſauert. Fiſchart (Wackern. 3, 471^{16}). — c) veralten und ſchlecht (nichts werth, untauglich) werden: Ihr ſeht nun, wie eure Poſſen ver-ſ. und die Leute ſie nicht mehr mögen. Schlegel Sh. 2, 181 ꝛc. und nam. von Perſ. ꝛc. die geiſtige Friſche ꝛc. verlieren: G. 9, 248; Er verſauerte und verbauerte in einem . . Dorfe, wo man ihn als Pfarrer ließ. Gutzkow R. 3, 268; In ihrem Amte . . verbutten und v. L. 11, 179; 1, 414; JKMoſer Herr 316; Platen 3, 5; V. 3, 92 ꝛc. — 2) [2] ſt. verſäuern (ſ. d.): Wo das verbrecheriſche Blut der Ahnen durch die ganze Reihe der Geſchlechter fließt und ſie verſauert. Börne 1, 25; Damit er ihnen durch dies ſchöne Schindermuſter das Geſäßgefräß verſauerte [verleidete]. Wackern. 3, 473^{8} (Fiſchart); Sein Leben . . . | will er mit einem trüben Sinn | . . . v. 2, 368^{4} (Roberthin). — Wéiß⸗: ſ. Sauer II 1.

Sāūern: 1) tr.: ſauer machen, mit Säure verſehen: Den Teig, das Brot ſ., auch ohne Obj.: S., ein-ſ.; Geſäuertes, ungeſäuertes Brot. 2. Moſ. 12, 15 ꝛc.; Der Sauerteig ſäuert gut ꝛc. und übertr.: Dieſer ſplenitiſche Sauerteig ſäuerte gar bald den Sußteig der geſelligen Freude. Muſäus M. 2, 144 ꝛc., ferner: Wie eine nachgemachte Auſter gepfeffert und geſäuert verſchluckt wird. Zelter 5, 316 ꝛc.; Tropfen, welche in die Gemüther fallen, ſie zuckern oder pfeffern, ſ. oder ſalzen. Gotthelf U. 2, 156 (ſ. ſauer 7) ꝛc. Auch Chem.: Der Kalk, verſchieden geſäuert [mit verſch. Säuren verbunden], als Flußſpath [mit Flußſäure] und Apatit [mit Phosphorſäure]. W. 40, 202 ꝛc., dazu: Kohlengeſäuertes Gas. Neubeck 22 ꝛc. — 2) intr. vereinzelt ſt. ſauern (ſ. d.), z. B.: Sowie Eſſig durch ſüße Roſinenſtiele ſtärker ſäuert, durch bittere Hopfen aber umſchlägt. JP. 41, 42 ꝛc. — 3) dazu: Wie der Teig durch Säuerung | ſich in Bewegung ſetzet. G. 4, 8; 37, 174.

Zſſtzg. (vgl. die von ſauern), z. B.: Áb⸗: eines Theils der Säure berauben, theilweiſe ent⸗ſ. (ſ. d.), Ggſtz. auf-ſ., den Säuregehalt erhöhen: Farbenerſcheinungen, wie ſie durch Säurung, Aufſäurung, Abſäurung und Entſäurung entſtehen. G. 37, 174; Daß eine Ab- oder Rückſäuerung die ſchwarze Farbe hervorbringt . . ., da das in der ſtarken Schwefelſäure aufgelöſte Eiſen gelblich wird, durch die Gallusinfuſion aber zum Theil entſäuert, nunmehr ſchwarz erſcheint. 170 ꝛc. — Án⸗: Säuerndes anthun und dadurch Etwas (ein wenig) ſäuern: Die Indiglöſung . . mit wenig Schwefelſäure angeſäuert. Karmarſch 2, 307. Selten übertr.: Einem angeſäuerten Oberamtmann. Voigts H. 206, ein wenig verſauert (ſ. d. 1c). — Áuf⸗: ſ. ab-ſ. — I. Durch⸗: durchdringend ſäuern: Bis daß es gar durchſäuert ward. Matth. 13, 33; Daß der Sauerteig den ganzen Teig durchſäuere. Claudius 7, 81 ꝛc. Seltner [2] intr.: Läſſet den Teig d. [od. II?] und aufgehen. Hoſ. 7, 4. — II. Dúrch⸗ = I. — Éin⸗: Den Teig, das Brot e., auch ohne Obj.; ferner z. B.: Die [Eſſig-] Fäſſer werden, bevor man ſie mit der Würze füllt, eingeſäuert. Karmarſch 1, 727 ꝛc. — Ent⸗: der Säure berauben (vgl. ab-ſ.): Sich, wie Dorfbier, durch Kreide zu e. JP. 54, 21. — Er⸗: zuw. ſt. erſauern: Weiter ſei das Bier auch nicht zu alt, alſo daß es erſäure. Ryff Sp. 90b ꝛc.; richtiger faktitiv: Wenn man ihnen . . die Naſe erſäuret. Philander 2, 803, Etwas thut, was ihnen kribbelnd in die Naſe fährt, ſie verdrießt. — Rück⸗: zurück⸗ſ., die Säure zurücktreten machen, ſ. ab-ſ. — Über⸗: allzu ſehr ſäuern: Rockenbrot . ., nicht überſäuert noch überſalzen. Rumohr Kochk. 100; 16 ꝛc. — Ver⸗: 1) verſauern (ſ. d.) machen: Daß ein wenig Höfelen [Sauerteig] den ganzen Teig verſäuret. Franck Laſt. B. 3b; Daß er den Wein verſäuert und vertheuert. Keller gH. 2, 434; Ihr Gift . . | verſäuerte nicht mehr der Lippen Trinkgeſchirre. Lohenſtein Roſ. 105; Womit ſie ſich ein ſo ſaures Leben verſäuerten. JP. 1, 86; Beider Galle zu v. W. 12, 138; Der Unmuth verſäuert und verbittert ſeine Sinnesart immer mehr. 17, IX; 9, 206 ꝛc., auch (ſ. 2) im Partic.: Matheſius Lthr. 15a; Wovor ſeiner verſtopften Galle oder ſeinem verſäuerten Magen ekelt. Möſer Ph. 1, 40 ꝛc.; Unverzückert, unverſäuert. Heine Rom. 52 ꝛc. — 2) zuw. ſt. verſauern: Der Moſt gärte heftig . ., aber er verſäuerte nicht. Scherr Bl. 1, 84 ꝛc. — Zurück⸗: ſ. rück-ſ.

Sāūf: 1) m., –(e)s; e: Soff (ſ. d.). Campe. — 2) n., –(e)s; 0: in Zſſtzg.: Ge⸗: das wiederholte od. fortwährende Saufen, — vgl. mit Uml.: Ein Bankett mit Muſika und großem Geſäufe gehalten. Schweinichen 2, 286, daneben (vgl. Lauft neben Lauf ꝛc.): Ein groß Geſäufte gehalten. 1, 25 ꝛc.; G. 12, 13 ꝛc., vgl. Geſöff. — **-ēī**, m., –s; –s: Säufer: Ein wankender S. Haller 113.

Sāūfen, tr., auch ohne Obj. und mit Angabe der Wirkung refl., ſoff, ſöffe; geſoffen; ſäufſt, ſauf(e)ſt, ſäuft, ſauf(e)t: trinken (ſ. d.), — nach hochd. Gebrauch (vgl. Anm.) davon vrſch. wie freſſen (ſ. d.) von eſſen, z. B.: Das Vieh, das Pferd ſäuft (Waſſer) ꝛc.; Dieſer Menſch trinkt nicht, er ſäuft [unmäßig ꝛc.]; Zuerſt trinken . ., endlich ſ. Hebel 3, 137; Der Ritter trank, der Knappe ſoff. Schwab 300 ꝛc.; Wein, Bier, Schnaps ſ.; Freſſen und ſ.; Schwelgen und ſ.; S. wie ein Bürſtenbinder (ſ. d.). AClara EſA. 1, 481, wie ein Igel, Loch (ſ. d. 3) ꝛc.; Daß man ſchwitzet (Rachel 5, 130), taumelt (Hab. 3, 16) ꝛc.; Der Branntwein ward viehiſch geſoffen. Archenholz (Mayer 2, 291^{46}) ꝛc.; Brüderſchaft mit Einem ſ. Sch. 118b ꝛc.; Das Blut der Erſchlagnen, den eignen Harn ſ. ꝛc.; Blut ſaufſt du wie Waſſer. Sch. 122a; Der Unrecht ſäuft wie Waſſer. Hiob 15, 16; Gift in ſich ſ. Luther SW. 46, 4; veralt.: Taback ſ. ſt. rauchen. Schm. ꝛc.; Daß ich's in jedem Glas Wein zu ſ., in jeder Suppe zu freſſen (ſ. d. 2) kriegte: Du biſt der Spitzbube ꝛc. Sch. 183a ꝛc. Ferner mit Angabe der Wirkung: Er ſoff ſich zu Tode. Freytag Bild. 1, 216; Ihr freſſet und ſaufet euch krank, todt und in die Hölle. Moſcheroſch (Wackern. 3, 658^{20}); Sich voll und toll ſ. Fiſchart (472^{17}); Die voll ſich geſoffen vom Becher der Wolluſt. Sch. 105a; Sich [Dat.] einen Rauſch ſ.; Sie haben ſich [Dat.] in der Schenke eine Grauſamkeit ins Herze geſoffen. Weiſe Abſ. 349; Ulyſſens Schiffsvolk, das .. aus Circens Zauberbecher | zum Vieh ſich ſäuft. W. HV. 1, 113; Sauft euch bis morgen in das Bette. Zachariä 1, 13; Man ſäuft ſich von Verſtand bloß auf ihr Wohlergehen. Derſ. ꝛc.; ferner in Bezug auf Saufgenoſſen ꝛc.: Einen unter die Bank (Weidner 271), unter den Tiſch, zu Boden (nieder-) ſ. ꝛc., auch (veralt.): Mein Herr behielt die Geſandten bei ſich, ſaufet ſie voll. Schweinichen 1, 373, vgl.: Sie nahmen mich zu Tiſch, trunken mich voll. 395 ꝛc. und mit Uml.: Ich hätte Dies, was in meinem Amte als dem Hofemeiſter gehörte, gethan und ſie alle voll geſäuft. 266 ꝛc. — Dazu: Saufer, gw. Säufer (ſ. d.).

Anm. Ahd. ſûfan, mhd. ſûfen ꝛc., ſ. Graff 6, 169; Schm. 3, 204 ꝛc. und ſaugen. Schwzr. in der Bed.: mit dem Löffel eſſen (vgl. Suppe), daher von Menſchen, während hier trinken vom Vieh gilt. Stalder; Kohl A. 1, 75. Dazu: Suffi, das gw. Getränk der Älpler, beſtehnd aus Schotte und Zieger (vgl. Eiermilch). — Die umlautloſe Form: Du ſaufſt, z. B. Sch. 122a; Er ſauf(e)t. AClara EſA. 1, 481; Hebel 2, 244; Holtei Lammf. 1, 268; Rachel 5, 130 ꝛc. Impf. ſuff (ſ. einſ.), Konj. ſüffe (ſ. aus-ſ. FMüller).

Zſſtzg. vgl. die von trinken, zechen ꝛc., z. B. Áb-: z. B.: Einen Theil des Getränks a.; Sich das Leben (Simpliciſſimus 1, 102; 486), die Gurgel (Sch. 107b) a., ſich todt ſaufen; Leipzig's Krone [ſchönſtes Mädchen] ward dem Feigen abgeſoffen. Zachariä 1, 15, durch Saufen abgewonnen ꝛc. — Án-: Einem oder ſich einen Rauſch a., durch Saufen bewirken; Sich a., voll ſaufen, auch z. B.: Sich blind und ſtarvoll [ſternvoll] a. Matheſius Pr. 24 ꝛc.; Einen mit ſo und ſo viel Gläſern a. Günther, ihm zutrinken, damit er Beſcheid (ſ. d.) thue (nachtrinke, nachſaufe); ihm ſoviel vor-ſ., vortrinken, ſteigen (ſ. zu-ſ. 2) ꝛc. Nach Vollmann 27 auch noch burſch. = anrauchen. — Áuf-: Allen Wein a. ꝛc. — Áus-: ſaufend leeren: Das Glas, das Faß, den Wein, die Brühe (Weidner 51), die Eier (Pfeffel Po. 3, 27) a.; Seine Stift, ſonderlich Magdeburg, ausgefreſſen, ausgeſoffen und ausgeſogen. Luther 6, 491b; Wenn's auch ein Ziehbrunnen wäre, du ſüffeſt ihn aus. FMüller (Wackern. 4, 775^{8}) ꝛc. Dazu das imperat. Hw.: Der Säuf-aus (ſ. Zſſtzg. von aus, vgl.: Der Ausſauf | von Branntewein ꝛc. Philander 2, 239 ꝛc.), Säufer. — Be-: durch Saufen berauſchen, z. B. tr. (ſ. beſäufen): Lud ihre vornehmſten Herren zu Gaſte und da er ſie wohl beſoffen hatte. Micrälius 2, 179; Ein paar Spitzgläſer davon b. ihn. JP. 16, 132 ꝛc., gw. refl.: Sich (in Wein, Bier, Schnaps) b.; Sie hätten einſt in dickem Gerſtenſaft | .. ſich beſoffen. W. 3, 189 ꝛc. und im Partic.: Ich ſei alle Tage im Branntweine [gw.: in Branntwein] beſoffen. Rabner 3, 40; Sternvoll beſoffen. Stilling 2, 125 ꝛc.; Beſoffen von Eitelkeit. JP. 7, 202 ꝛc.; Die Beſoffenheit. — I. Dúrch-, II. Durch-: Die Nacht d. ꝛc. — Éin-: Sechs Glas mit Wein | ſauf nüchtern ein! Fiſchart Garg. 87b; Der ſuff nur Waſſer ein. Logau 2, 104; 32; Sie haben ſolchen giftigen Haß ... eingeſoffen von ihren Eltern .. und ſaufen noch in ſich. Luther 8, 76a (ſ. einſaugen). — Er-: intr. (ſein): ertrinken (ſ. d.): 1) von lebenden Weſen: in einer Flüſſigkeit, nam. im Waſſer, ſeinen Tod finden: Im Waſſer, im Meer ꝛc. e. Matth. 8, 32; 5, 13; Hebr. 11, 20; G. 28, 216; L. 2, 224; 10, 151 ꝛc. — 2) (ſ. 1) von lebloſen Dingen: in einer — od. durch eine — Flüſſigkeit unter-, zu Grunde gehn, nam. von Überſchwemmungen, z. B. (Bergb.): Jene erſoffene, abgebaute Tiefe. G. 27, 413; Die Gruben ſcheinen nur theilweiſe erſoffen zu ſein. Augsb. Zeit. (1861, 17. Okt.) u. o.; ferner (Landwirthſch.): Die Wieſe, — das Heu auf der Wieſe ꝛc. iſt erſoffen, vgl.: Heu 26 Fuder, das andere iſt mir derſoffen. Schweinichen 2, 245 ꝛc.; (Müller.) Das Rad erſäuft, kann ſich im hohen Waſſerſtand nicht drehn ꝛc.; Soll das ganze Haus e.? | Seh ich über jede Schwelle | doch ſchon Waſſerſtröme laufen! G. 1, 187 ꝛc. Minder gw.: Daß dieſer Schund [von Schriften] mit im Waſſer erſoffen iſt. Arndt Ber. 34; Mancher Gedanke wird in meiner Taſſe e. JP. 3, 64; Mir in Thränen gar e. | manches Lied und Traurgeſang. Wackern. 2, 300^{8} (Spee) ꝛc., ferner: Die Limmat .. in dem Oberſee erſauft [verſchwindet], | aber im Zürichſee fürkommt wieder. 144^{28} (Fiſchart). — 3) In Etwas erſoffen ſein, ganz darin untergegangen ꝛc.: Das Volk iſt in ſeinen Intrigen und Narrheiten ſo erſoffen, daß ꝛc. G. Br. 162; Denn ich über alle Maße tief darinnen geſteckt und erſoffen geweſen bin. Luther 5, 145a; 6, 49b; 8, 13b; SW. 61, 73; 64, 245 ꝛc.; ſeltner: Im Wein erſoffen [berauſcht ꝛc.] Jeſ. 28, 7 ꝛc. — Mít-. — Nách-: z. B.: Das Einem vorgetrunkne (vorgeſoffne) Quantum n., nachſteigen (ſ. d.). — Níeder-: Einen n., zu Boden ſaufen, im Saufen beſiegen. — Über-: refl.: ſich im Saufen übernehmen: Welcher ſich in Branntwein überſoffen hatte und halb für todt lag. Olearius Reiſ. 328b. — Ver-: 1) tr.: mit Saufen verbringen, verſchwenden ꝛc.: Sein Geld, — ſeine Zeit, ſeine Geſundheit v.; Wo man ſein Leben und ſeine Seele verfriſſt und verſäuft. JP. Heſp. 18; Sein Geld in ſchlechtem Schnaps v.; ungew.: Er verſoff mich [den Gulden] ins Sommerbier. HSachs G. 1, 137. — 2) intr. (ſein) = erſaufen (1—3) und namentl. im Partic. (vergl. verhuren 3), ganz dem Soff ergeben: Ein wüſter verſoffener Nichtsnutz. Freſe Bed. 1, 69; Er war geil, verſoffen und verhuret. Olearius Baumg. 50b; Die Verſoffenheit. Scherzh.: Was zündeſt du denn auch ſo eine | verſoffne Lampe an? W. Att. 2, 2, 74, die ſo viel Öl ſäuft; z. B.: Blutverſoffne [blutdürſtige ꝛc.] Tieger. Z. 57b. — Vór-: ſ. an- und nach-ſ. — Wég-: Den Schnaps wie Waſſer w. — Wétt-: in oder um die Wette ſaufen: Ein W. anſtellen. — Zú-: 1) brav, tüchtig, drauf los ſaufen: Sauf zu, Hauptmann! hier iſt Waſſer genug. Sch. 125b. — 2) Einem (Etwas) z., ſaufend (zu)bringen, damit er Beſcheid bringe, ſowohl in Bezug auf das geſoffne Getränk, als auf den ausgebrachten Trinkſpruch: Der ſäuft Dem zu: Auf „mein" und „Du". SDach (Wackern. 2, 370^{18}); Ich hab dir's oft zugeſoffen: Es iſt kein Gott. Sch. 138b.

Sāūf-en, tr.: veralt., ſ. tränken und ſaufen am Schluß. Zſſtzg.: Be-: (veralt.): 1) beſoffen machen: Opitz Arg. 2, 362 ꝛc. — 2) = er-ſ.: Mit einer neuen See b. Lohenſtein A. 1, 589. — Er-: erſaufen machen, ertränken: 1) Lebende Weſen e.: a) eig.: Pſ. 69, 3; 16; 106, 11; 124, 4; Matth. 18, 6 ꝛc.; Einen Hund e. Cham. 3, 256 ꝛc.; ohne Obj.: Ich mußte denken, daß die deutſchen Waſſer nicht erſäuften. G. 28, 215 ꝛc.; Er ging unverſengt und unerſäuft hindurch [durch Feuer und Waſſer]. Schütze HambTh. 687 ꝛc. — b) übertr. (vgl. 2): Daß ich nicht ganz von dem Strome der äußerlichen Leiden erſäuft wurde. Bahrdt 3, 4; Ein Laſter, das ihn oft | erſäuft und ſeinen tapfern Muth befängt. V. Sh. 3, 557 ꝛc. — 2) (ſ. 1) mit nichtbelebtem Obj. (oft mehr oder minder belebt gedacht): a) Viel Waſſer nicht mögen die Liebe auslöſchen noch die Ströme ſie e. Hohel. 8, 7; Unter Strömen von Blut habt ihr die Lorbeern erſäuft. Knebel 1, 23 ꝛc. — b) (vralt.) Sie durchbohrten und erſäuften den Nachen. Lohenſtein A. 2, 1015, verſenkten ihn. — c) Etwas im Becher, im Wein ꝛc. e., es durch Trinken aus dem Gedächtnis ſchaffen ꝛc. (vgl. begraben): Pfeffel Po. 3, 144; Sch. 354b; Elyſium's Freudengelage | e. jegliches Ach. 8b ꝛc. — d) überſchwemmen, unter Waſſer ꝛc. ſetzen (ſ. e): Dich (ſ. 1a) und Feld und Aue zu e. G. 11, 48; Ihr Wolkenbrüche und Orkane, ſpeit, | bis ihr den Thurm ertränkt, erſäuft den Wetterhahn. PhKaufmann Sh. 1, 92; Als letztes Hilfsmittel [bei Bränden im Kohlenwerk] gilt das E. der Baue durch hineingeleitete Waſſermengen. KCvLeonhard (DViertelj. 1, 1, 72), ſ. Scheuchenſtuel 69; Die Wieſen .., von vernachläſſigten Brunnadern erſäuft, brachten nur ſaures Gras hervor. W. Att. 1, 2, 197 ꝛc. — e) (ſ. d) mit Etwas fluthartig überſchwemmen und dadurch zu Grunde richten ꝛc.: Anſtatt einen Gedanken in die geringſte Anzahl von Worten zu kleiden, e. ſie ihn darin. Forſter It. 1, 114; Die Vernunft unter Erdichtungen und Blendwerken e. Kant 2, 585; [Daß ſie] mein Gewiſſen erſäuften mit großen Fudern voll Vertröſtung. Luther 3, 333a; Ein Nebel .., der .. die Formen zu e. | und zu verſchwemmen pflegt. W. 11, 198 ꝛc. — f) im Partic. mit Bſtw., z. B. (ſ. d): In der bluterſäuften | .. Germania. Freiligrath Garb. 122; Witzerſäufte Gargantuiſten. Fiſchart (Wackern. 3, 471^{14}), deren Witz erſäuft iſt (?). — Ver-: in der Volksſpr. ſt. er-ſ. (1a): Spindler St. 1, 17; Waldis Pſ. 78, 6 ꝛc. — **-er**, m., -s; uv.: 1) Einer, der ſäuft; eine dem Saufen ergebne Perſ. (weibl. S-in). Z. 31a ꝛc., auch Ein ausbündiger Saufer. Moſcheroſch Gſ. 3, 115 ꝛc., vergl. Saufei, Saufaus, Saufbold, Säufling, Söffer, Söffling ꝛc. und (mit anklingenden Wörtern ſpielend): Freßlinge [vergl. Friſchlinge] und Säuferkel. Luther SW. 63, 280 ꝛc. Zſſtzg. z. B.: Erz-S. (ſ. II. Erz) und nach dem Getrunknen: Bier-, Fuſel-, Rumm-, Schnaps-, Wein-S.; Weingurgel! Suchebier! Zwei-, Drei-, Vier-Pegelſaufer! Rachel 1, 150 (ſ. Pegel 2) und übrtr.: Blut-S. [blutdürſtiger Wütherich]. Luther 1, 289a; Platen 6, 53 ꝛc.; Eiſen-S. [Eiſen- oder Stahltinktur trinkend, zur Kräftigung]. JP. 32, 6; Feuer-S. [feurige Getränke ſaufend]. 22, 136. — 2) ſ. Einhorn 5. — **-erēī**, f.; -en: das Treiben eines Säufers, Völlerei. 1. Petr. 4, 3; auch = Saufgelage. Luther 1, 308a ꝛc., — häufiger ohne Uml.: Bei allen Saufereien ꝛc. — **-ern**, intr. (haben) unperſ.: Mich ſäufert [durſtet]. Campe. — **-iſch**, a.: dem Soff ergeben. Droyſen A. 3, 258; V. Ar. 3, 36, — ähnlich: Säufig. Aventinus Chr. 287; Saufhaft, ſäuferiſch (auch: Der ſäuferiſche Wahnſinn, wie er bei Säufern gew. iſt) ꝛc. — **-ling**, m., -(e)s; -e: Säufer. Wernike R. 99, auch: Söffling, Süffling (Holtei Z. 1, 303).

Sāūf-ſchaft, f.; -en: Saufgenoſſenſchaft mit Fortbild.: Saufſchafter. Jahn M. 302 (vgl. Burſchenſchafter). — **Geſāūft(e)**: ſ. Sauf 2.

I. **Sāūg**, n., -es; 0. — **-e**, f.; -n: in Zſſtzg.: Bien(en)-, Immen-S., als Name von Pflanzen, an denen die Bienen gern und fleißig ſaugen.

II. **Sāūge**, f.; -n: Rauchröhre am Ofen.

III. **Geſāūge**, n., -s; 0: das fortwährende Saugen.

Geſāūge, n., -s; uv.: „Euter bei Wild und Hund." Laube Br. 257. — **Sāūgeln**: ſ. abſäugen 2.

Sāūgen, tr., intr. (haben), refl., ſog (ſaugte), ſöge (ſaugte); geſogen (geſaugt); Sauge-: eine Flüſſigkeit langſam nach und nach in ſich ziehn; verallgemeint und bildl.: Etwas mit fortdauernd an ſich ziehender Begier in ſich aufnehmen (vgl. ſchlürfen, trinken, nutſchen, lutſchen ꝛc.): 1) ohne abhängige Vhe.: Beim S. und Schlürfen ꝛc. Bock Diagn. 109; Emſig waren drauf die Bienen | hinterher und ſaugten fleißig. . . | Selbſt die ungeſtalte Spinne | kroch herbei und ſog gewaltig. G. 2, 165; S-de Blutegel ꝛc. — a) beſ. oft von den Jungen der Säugethiere (auch der Menſchen): aus der Mutterbruſt Milch in ſich ziehend trinken: Das Kind, Junge, Lamm, Kalb, Fohlen ꝛc. ſaugt; S-de Kinder, Junge ꝛc.; Welcher noch ein ſ-des Kind war. Schaidenreißer 48b, ein Säugling; Luther SW. 63, 238 ꝛc. Nam. hier findet ſich oft, ſelbſt bei guten Schriftſt., Verwechslungen von ſ. und ſäugen, ſ. Radlof Tr. 44 und z. B.: Den kleinen am Reh ſäugenden [ſ. 3a] Knaben. . . Der Knabe, indem er ſäugt. G. 30, 457 (vgl.: Den Knaben der ſäugenden Hinde untergelegt. 458); Den „ſäugenden" [„ſ-den". Merck's Br. 2, 41] Knaben. 2, 166; Ein ſäugend Lamm. Schlegel Sh. 8, 76 ꝛc. (umgekehrt: Hab ich | dich, Tigerthier, .. mit meiner Milch geſogen? Lohenſtein, Wackern. 2, 496^{40}) ꝛc., — wie bei Ältern auch ſonſt, z. B.: Der Floh „ſeugt" .. alſo viel Bluts in ſich [ſ. 3d]. Ryff Th. 319 ꝛc., ſ. ausſäugen. — b) ſelten: Die ſ-de [ſcharfe, zehrende] Märzluft. Zelter 1, 396 ꝛc. — 2) mit bloßem Obj., z. B. (ſ. 1a): Die Mutter-, Ammenmilch ſ.; Roſine .., | die ihre Milch geſogen. W. 11, 168, deren Amme ſie geweſen ꝛc.: Die Brüſte, die du geſogen. Luk. 11, 27; Hohel. 8, 1; Ich war noch ein kleiner Kumpan und hatte die Brüſte | kaum zu ſ. verlernt. G. 5, 172, minder gew.: Dem Hund .., den er geſogen [der ihn geſäugt]. Fiſchart (Wackern. 3, 485^{20}) ꝛc. Ferner: Er wird der Ottern Galle ſ. Hiob 20, 16 ꝛc.; Blut ſ., eig. (ugw. mit perſönl. Dat.

ſt. aus-, ent-ſ., z. B.: Die Trichternaſen, ſie ſ. | ſchlafenden Menſchen das Blut. H. 15, 334; Aus dem Grabe werd' ich ausgetrieben | . . . . zu ſ. ſeines Herzens Blut. G. 1, 194, als Vampyr (ſ. Blutſauger 2a) — und übrtr.: Ihr Herr Großvater ſog unſer Blut. Cham. 3, 109 ꝛc.; Blut-ſ—der Menſchenverderber (Platen 2, 286); Teufel (Sch. 200a) ꝛc. (ſ. Blutſauger 2b), ähnl.: Wenn du des Bürgers Mark geſogen. Beck Arm. 24 ꝛc. Ferner: Das Schmerzensbild noch ſeine Blicke ſogen. Cham. 4, 41, ſie nahmen es gierig in ſich auf; Bloß vom Blicke-S. [Anſchaun] zu leben. W. 15, 6 ꝛc.; Du kleiner Ort, wo ich das erſte Licht geſogen [die Welt erblickt]. 20, 90 ꝛc., ſ. 3d. — (Veralt.) Imperat. Hw.: Saug-den-Zipfel, m., Knauſer, Frank Laſt. J. 2a. — 3) mit abhäng. Präpoſ.: a) Das Kind ſaugt an der Bruſt; das Junge an dem Euter, an der Zitze; der Bär an den Tatzen; die Biene an der Blume; Am Hungertuche ſ. (gw. nagen). Adelung; Ich ſog beſ. mit grimmigem Durſte an dem neuen Gifte, das ꝛc. Cham. 4, 288; Du haſt mich mächtig angezogen, | an meiner Sphäre lang geſogen. G. 11, 23; An dieſem Röhrli zu ſ., ſo lange 'was fließt. Gotthelf Sch. 222; Sein Kind, das . . am Buſen . . gierig ſaugte. Heine Tr. 77; König Jer. 3, 212; Die die Galle ſchon geſaugt an ihrer Mutter Brüſten. Lohenſtein Soph. 5, 265; Söldner und Pfaffen zugleich ſaugten am Marke des Volks. Platen 2, 283; Es riſſen ſich die Säuglinge vom Buſen | der Mütter ab und ſaugten an den Muſen. 4, 157; Der Kaiſer wäre nicht arm, wenn nicht ſoviel | Blutigel ſaugten an dem Mark des Landes. Sch. 333a; Sein Auge hatte . . an den Blicken des holden Kindes geſaugt. Thümmel 5, 183; An den Grillen ſ. Zſchokke 1, 131 ꝛc. — b) (ſ. a) Das Kind ſaugt auf dem Daumen ꝛc. — c) H. ſaugen aus dem Felſen ꝛc. 5. Moſ. 32, 13; Döbel 1, 33a; Vögel, welche den Nektarſaft aus den Blumen ſaugten. Forſter R. 1, 373; G. 1, 63; Dünſte, die aus Sumpf geſaugt der Sonne Gluth. Kaufmann Sh. 1, 80; Glühend Rachgefühl hab ich geſogen aus der erloſchnen Sonne ſeines Blicks. Sch. 527a; Werner Oſtſ. 1, 74 ꝛc. Sprchw.: Aus jeder Blume Honig ſ., aus Allem Vortheil ziehn; Etwas nicht aus den Fingern (ſ. d. 2n) geſaugt (L. 11, 527), geſogen (4, 99; W. Luc. 5, 149) haben, vgl. unverneint. Gutzkow R. 6, 336; vHorn Schmj. 229 ꝛc. — d) Schlürfend ſaugteſt du Gift in die unſchuldige Kehle. G. (Matthiſſon E. 1, 400, ſ. G. 1, 214); Ich habe Lebensbalſam und Kraft in mein Herz geſaugt. 14, 145 ꝛc. u. nam. oft: Etwas in ſich ſ. (ein-ſ.), auch mit ſachl. Subj.: Der Boden . ., der die Feuchtigkeit in ſich ſaugte. 40, 330; W. Luc. 3, 300 ꝛc. — e) Du ſollſt Milch von den Heiden ſ. ꝛc. Jeſ. 60, 16; 66, 11; Noch manchen Laut will ich von ihren Lippen ſ. Sch. 39a ꝛc. — 4) mit Angabe der Wirkung: a) tr.: Etwas leer ſ.; Sie hat . . ihren Mann . . durch geheime verzehrende Mittel zu Tode geſaugt. G. 34, 146 ꝛc. — b) refl.: Sich voll, ſatt, dick ſ. ꝛc.; Der Blutegel ſaugt ſich feſt (oder an); Der junge Lenz . . ſaugt an ſeiner [des Winters] kalten Bruſt ſich groß. Grün Gd. 220; Laſſt [ſ. d.] wieder ſatt an Blüthenduft mich ſ. Moſen Ah. 95; Wie meine [Augen] ſich aus ihren trunken ſ. WhMüller 1, 69; Mit meinem Herzblut nährt' ich ihn, er ſog | ſich ſchwellend voll an meiner Liebe Brüſten. Sch. 383b ꝛc. — 5) refl. ohne Angabe der Wirkung (vgl. 4b): [Das] ſaugt ſich in der Jugend Ohr. Platen 1, 322, wird eingeſogen, dringt ein. — 6) Dazu: Sauger, ſ. u.; Saugung, gw. nur von Zſſtzg., meiſt: Das S.

Anm. Ahd. sûgan, mhd. sûgen, lat. sugere, — vgl. lat. succus, Saft, ahd. sou (ſ. Graff 6, 135; 63 und Sabbe, Anm.), wohl verwandt mit ſaufen (ſ. d.). Nbnf. ſuckeln. Schm. 3, 198; ſucklen. FMüller (Wackern. 4, 780^{32}), (aus)ſutzeln. SClara EſA. 1, 365 (vgl. Sutzler m. 416 = Ludel, Saugflaſche), vgl. Suck!, Lockruf für die Schweine; Suckel f., Sau (z. B.: Eine borſtige Suckel. FGüll, ſ. Schröder Dekl. 163) agſ. suga, niederd. söge (nach Brem. Wörterb. 4, 911 von sögen, ſäugen). Die weder von Adelung noch von Campe aufgeführte ſchwache Abwandlung iſt, wie die Belege (ſ. auch Zſſtzg.) zeigen, auch bei unſern beſten Schriftſt. üblich. — Faktitiv ſäugen, ahd. saugjan, sougen, mhd. saugen (vergl. 1a).

Zſſtzg. vergl. die von ſchlürfen, trinken ꝛc., z. B.: Áb-: 1) durch Saugen entkräften. — 2) durch Saugen fortnehmen (vgl. aus-ſ.): Das Blut vom Finger a.; Das den andern Thieren abgeſogene [Blut]. JP. Heſp. 16 ꝛc., übertr.: Einem Hab (und Gut) a. HSachs 3, 2, 103b; G. 2, 158 ꝛc. — 3) ohne Obj. = aus-ſ. 2. — Án-: 1) intr.: anfangen zu ſaugen: Der Blutegel hat angeſogen (vgl. 2). — 2) refl. [4b]: ſich feſt ſaugen: Die Wacholderkerne hatten ſich ſchon angeſogen. Arnim 34; Feſt uns an-zu-ſ. | an geliebte Lippen. G. 1, 103; JP. 7, 133; Geſtalten, denen ſich mein Auge anſaugt. 3, 155; Europa iſt ein . . Lianenwald, woran die andern Welttheile als Wucherpflanzen ſich aufſchlängeln und, ausgeſogen, ſich a. 36, 22 ꝛc. — Áuf-: 1) in die Höhe ſaugen; ſaugend in ſich aufnehmen und — dadurch verſchwinden machen, eig. und übrtr.: Daß die Bienen den Honigthau auffſaugten. G. 36, 144; Die Winde der Nacht ſaugten begierig den Hauch auf. 16, 81; Da die Lebensorgane im frühern Staatskörper . . verſiegten, ſog ſie die Centralmacht allmählich auf. Görres Ver. 26; Scherr Bl. 1, 282; Welche die ſtockenden Hilfsquellen des Staats größtentheils auffſaugten. W. 32, 171 ꝛc.; Rom als Auffſaugerin ſo großer Geldſummen. Mundt Rom. 1, 158; Wie ein wollenes Gewebe . . in Folge der Auffſaugung ſich mit dem Waſſer durchtränkt. Volger EE. 204; Bock Diagn. 103 ꝛc. — 2) ſeltner: durch Saugen öffnen: Die Sonne zeigt, daß ſie der Welt gedenkt, | ſie hat die Blumen küſſend aufgeſogen. Tieck (Wackern. 2, 1332^{2}), auch: Sich die Lippen a., wund ſaugen. — Áus-: 1) tr.: Den Saft aus der Frucht, — metonym.: die Frucht; die Milch aus dem Euter, — das Euter; Einem das Blut, die Kraft, ihn a. ꝛc., eig. und übertr., nam. in Bezug auf das Erſchöpfen ꝛc.: Sie hatte ſich . . geſtochen und ſaugte das Blut aus. Auerbach Dicht. 2, 41; Das Heer von Mücken, das . . die Geduld ausſaugt. Börne 2, 127; Und ſo ſaugt ſie das Mark, ſauget die Seele mir aus. G. 1, 262; Da ſollteſt du, Verweſung, wie ein liebes Kind, dieſe überfüllte, drängende Bruſt a. 9, 345; 23, 247; Bis aufs Blut ausgeſaugt. Heine Lut. 1, 210; Ein Advokat, | der ganze Dörfer ausgeſogen. Lichtwer 89; Das a-de Schmarotzergeſchlecht. JP. 36, 55; Die Fürſten . . werden ſelber ausgeſogen und dann ſcheinen ſie aus-zu-ſ. 22, 97; Aus-zu-ſ. | deinen Blättern ihren Duft. Platen 1, 74; Die Kindern das Blut ausſog. V. Myth. 1, 248; Eine Hetäre, die . . junge Leute . . ſo gut ausgeſogen . ., als es eine leibhafte Empuſa nur immer hätte thun können. W. 16, 77; Der ausgeſogenſte aller Gemeinplätze. 32, 9 ꝛc.; Für die Rechte der Unterthanen, gegen Ausſaugung und Deſpotismus. L. 12, 234; Moſcheroſch Gſ. 1, 468 ꝛc. — 2) ohne Obj.: zu Ende ſaugen. — Bé-: Etwas b., daran ſaugen. Die Roſen zu b. Lohenſtein; Sch. G. 5, 348. — Éin-: 1) [3d] Etwas mit der Muttermilch (ſ. d.) e.; Finanzminiſter, einer jener großen Schwämme, die den Schweiß des Volkes abtrocknen, um ihn ein-zu-ſ. Börne 1, 221; Weil die Ausdünſtungen des Körpers nicht wieder durch die Haut eingeſaugt werden können. Forſter R. 1, 34; Ich hing an Ihrem Munde, ſaugte Ihre Lehre ein. G. 10, 55; Der eingeſaugte atmoſphäriſche Sauerſtoff. Liebig Th. 10; Saugte | ſtill ein das Naß. Rückert 1, 151; Sog mein Ohr oder vielmehr meine ganze Seele mit 1000 unſichtbaren Ohren alle ſeine Worte ein. W. 16, 195; 11, 161; 12, 165 ꝛc.; Einſaugung. Bock Diagn. 103 ꝛc. — 2) [4b] refl.: ſich in Etwas feſtſaugen: Wo die Bien', ſaug ich mich ein. Schlegel Sh. 3, 118; Der Schleier . . erlaubt . . dem Blick, | ſich Bienen gleich in Hals und Buſen ein-zu-ſ. W. 20, 145 ꝛc. — Ént-: 1) Einem Etwas e., ſaugend entziehn ꝛc.: Wem Wolluſt nie . . der Geſundheit Mark entſog. B. 51b; All ihr Gift entſaugt' ich jenen Pfeilen. Platen 2, 100; 1, 189; Dem Munde einen Kuß e. W. 20, 237 ꝛc. — 2) ſelten ohne Dat.: durch Saugen entkräften: Die Wurzel des Baums ward nicht von kleinen Geſträuchen entſogen. H. Ph. 13, 62. — Ér-: heraus-ſ.: Die Bienen von ihnen [den Blumen] Schätz' e. Spee (Wackern. 2, 286^{23}) ꝛc. — Hér-ꝛc.: Damit der [Schlangen-] Stein den . . Gift herausſaugt. JP. 7, 43; V. 2, 54 ꝛc.; Bis . . ich deine bezaubernde Süße hineinſaug. Bion. 1, 48 ꝛc. — Wég-: Der Zudringliche hatte ihr alle Luft weggeſaugt. Waldau R. 3, 235 ꝛc.

Säugen, 1) tr.: faktitiv zu ſaugen (ſ. d. 1a), einem Säugling (von Menſchen oder Thieren) die Bruſt reichen, ihn ſo tränken, nähren, eig. und übertr.: Die Drachen reichen die Brüſte ihren Jungen und ſ. ſie. Klag. 4, 3; S-de Kühe. 1. Sam. 6, 7 ꝛc.; Von der Freiheit geſäugt, wachſen die Künſte. Sch. 76a; Von ſüßer Hoffnung geſäugt. W. 15, 186 ꝛc., ſ. Zſſtzg. — a) Dazu: Nun ward der Vater der Erzieher ſeines Sohnes, wie die Mutter ſeine Säugerin geweſen. H. Ph. 3, 224. Ugw. ohne Bez. des weibl. Geſchlechts: Weh den Schwangern und „Seugern“. Matth. 24, 19. — 2) intr. ſt. ſaugen (ſ. d. 1a). — 3) tr. ſt. ſeigen, ſeihen (ſ. d.).

Zſſtzg. z. B.: Áb-: 1) einen Säugling von der Mutterbruſt entwöhnen (ſ. d.), nam. (Landwirthſch.) von Thieren, vgl. ab-binden (3), -ſetzen, -ſpänen ꝛc., bei Spate auch: ent-ſ. — 2) (Gärtn.) ablaktieren, einen Zweig, ohne ihn abzuſchneiden, auf einen andern Stamm pfropfen. Reichard Gart. 2, 192 ꝛc., auch: abſäugeln. Heß Bot. 180, ſ. Säugling 3. — Áuf-; groß-ſ.; ſäugend auf-, großziehn: Ich habe Kinder aufgeſäugt. Sch. 562a; Im finſtern Haß des Papſtthums aufgeſäugt. 409b ꝛc. — Áus-: ganz zu Ende ſäugen, dagegen [2]: Daß er alle Land . . „ausſeuget“ und in Verderben bringt. Luther 1, 194b. — Éin-: Einem Etwas e., mit der Muttermilch einflößen. Buchner Troſtſchr. (Wittemb. 1644) 3. — Ént-: ſ. ab-ſ. 1. — Gróß-: auf-ſ.: Die fromme Hirſchin hat es [das Kind] großgeſäugt. Tieck 2, 247 ꝛc.; Die großgeſäugte Pein. Beck (Hungari 1. 680); Kühne Tyrannei, vom Laſter großgeſäugt. Kz Theod.; Voigts H. 344 ꝛc.; Wie viele Autoren oft einem einzigen Buch zum S. unentbehrlich ſind! JP. (Wackern. 4, 909^{22}).

Säuger, m., -s; uv.: ein ſaugendes Weſen, lebend oder einigermaßen belebt gedacht, z. B.: 1) von Perſ., z. B.: Daß viele von den Wucherern die gierigſten S. der Unſern ſind. Kl. 12, . . ., nam. in Zſſtzg. (ſ. d.) mit Fortbild.: Sauger-ei, -iſch. — 2) von Thieren, z. B.: a) bei Einigen allgem. die Inſekten mit Saugrüſſel, und nam. = Floh, ferner = Afterblattlaus oder Blattfloh, Chermes, beſt. Blatt-S. u. nach den Pflanzen, worauf ſie leben, z. B.: Birken-, Birn-, Bux-, Eichen-, Erlen-, Feigen-, Fichten- [verſch. 3], Gras-, Neſſel-, Ulmen-S. ꝛc., ſ. Nemnich 1, 1019 ꝛc. — b) Landw.: ein noch ſaugendes Junge (vergl. Säugling) namentlich Schaf. Schm. 3, 210, auch mit Umlaut: Säuger (ſ. d. ſaugen 1a und Anm.). — c) Hemmefiſch (ſ. d.) Echeneïs, auch hier: Säuger. Hagedorn 3, 55; Schiff-S. — d) Korall(en)-S., der geſtrichelte Nadelfiſch, Syngnathus pelagicus. — 3) von Pflanzen, z. B. = Aquilicia sambucina, ſ. Waſſerrebe; ferner als Bez. von Schmarotzerpflanzen (auch Aus-S., bei Nemnich: Baum-S.) u. darunter nam. Monotropa hypopithys, Baum-, Fichten- [vrſch. 2a], Wurzel-S. — 4) Maſchin.: a) ein Gebläſe (ſ. d. 2), inſofern es dazu dient, Räume von ſchädlicher Luft zu befreien. Karmarſch 2, 51; 64 ff., ſo (Bergb.) Wetter-S. 1, 174 (ſ. löſen 4b). — b) S., Pumpen-S., Pumpen-Schuh, -Ventil.

Zſſtzg. nam. 2a, außerdem (vgl. die von ſaugen) z. B.: Áuf- [1]: auch von etwas Perſonif., ſ. aufſaugen 1. — Áus-: 1) [1]: z. B.: a) A-in, eine Frau, welche einer Wöchnerin die Brüſte ausſaugt. — b) Verres, der A. der Provinz, der ſie bis aufs Blut ausgeſogen ꝛc., vgl. 2; Blut-S. 2b und Fortbild. — 2) [3]. — Báum- [3]. — Blút-: 1) [2]: a) Blutegel. — b) Art blutſaugender Fledermäuſe, zu den Blattnaſen (ſ. d.) gehörig, Vampyr (ſ. 2a). — 2) [1]: a) Vampyr (ſ. d., vgl. 1b u. ſaugen 2: G. 1, 194), nach dem Volksglauben ein Todter, der, aus dem Grabe aufſtehend, Leuten das Blut ausſaugt, auch „Doppel-S.“ Ziehen Nordd. 1, 165. — b) (vgl. a und ſaugen 2) ein Leute bis aufs Blut ausſaugender Plager (Aus-, Mark-, Menſchen-S.); Die Chineſen, die B. der javaniſchen Bevölkerung. Gerſtäcker Äq. 1, 199; Gutzkow R. 9, 360; Er war ein B. und Schröpfer aus dem Ff. vHorn Schmj. 157 ꝛc. Dazu: Dieſe Blutſaugerei. Freytag Bild. 2, 170 ꝛc.; Geizig, habſüchtig und blutſaugeriſch. Auerbach D. 4, 273; Droyſen Y. 1, 175; Waldau R. 3, 176 ꝛc., vergl.: Der Amtleut . . unerſättlichen, blutſaugigem Geiz. Fiſchart Garg. 269b ꝛc. — Dóppel-: ſ. Blut-S. 2a. — Fíchten- [2a; 3]. — Koráll(en)- [2d]. — Márk-, Ménſchen-: Blut-S. 2b. — Púmpen- [4b]. — Schíff(s)- [2c]. — Wétter- [4a]. — Wúrzel- [3].

Säuger, m., -s; uv.: 1) S-in, ſ. ſäugen 1a. — 2) = Säugethier (ſ. d.): Linck Schl. 17. — 3) ſ.

Sauger 2b und c. — 4) Schiff. = Krange (ſ. d.), z. B. niederd. Mz.: S–s. Bobrik 579b; Sügers. 678a, auch: Rieger 565a.

Säūger-ēi, f.; –en: das Geſauge, ſ. Blutſauger 2b. — **-eriſch**, a.: ſ. ebd. — **-ern**, intr. (haben): (ſcherzh.): Dir wäſſert's Maul, mir ſaugert's. Fiſchart Garg. 189, mich verlangt zu ſaugen, zu trinken; auch mit Accuſ.: Mich ſaugert. — **-ig**, a.: ſ. Blutſauger 2b.

Säūgling, m., -(e)s; –e; –s-: 1) ein noch ſaugendes Kind oder Junges von Thieren, z. B.: a) von Menſchen: Die S–e und Unmündigen. Klag. 2, 11; 4, 4; Pſ. 8, 3 ꝛc.; Der Vater gab ihr eine Amme, | dreier Jahre Tage blieb ſie S. Gerhard Wil. 1, 291; Den S. im Arme, die Mutter. Sch. 76a ꝛc. — b) von Thieren, z. B.: Ein S. [des Walfiſches] iſt lang 19 Schuh. Oken 7, 1028; Die S–e legt' er ans Euter. V. Od. 9, 244. — 2) ſcherzhaft von blutſaugenden Thieren, z. B.: Inzwiſchen mußte ich Blut laſſen, eine Menge, theils durch jene liebenswürdigen ſchwarzbraunen S–e [Flöhe]. Seydelmann 165. — 3) (ſ. 1 und abſäugen) ein zu impfender Zweig: Geimpft mit dem S. der Nuß. V. Ländl. 3, 223 ꝛc.

Säū-haft, a.: in der Weiſe einer Sau; S–igkeit. — **-heit**, f.; 0: Sauhaftigkeit, Sauerei. Lichtenberg 3, 591; V. Ar. 1, 61. — **-iſch**, a.: ſauhaft, ſchweiniſch, gew. mit Uml.: Säuiſch, z. B.: Schaf' und ſ–es Gelichter [Schweine]. G. 6, 74; Propheten, die der göttlichen Majeſtät Wort . . ſo ſ. zerwühlen und ſo ſchweiniſch zerreißen. Luther 8, 75a; 6, 255a; Epikuriſch und ſ. leben. SW. 26, 29; 63, 282 ꝛc.; Eine recht ſ–e Hiſtorie, Olearius Reiſ. 299a ꝛc. — **-īter**, m., –s; uv.: ſ. Sau 2.

Geſäūl, n., –(e)s; –e: eine Geſammtheit von Säulen, Säulenwerk: Durchs vielverſchlungne dunkelnde G. Fouqué Dr. 1, 47; Für die Gaffeln ragt' ein G. auf. V. Ov. 2, 150; H. 1, 134; Zwiſchen dem Marmor-G. 2, 256.

Säūle, f.; –n; Säulchen; –n-: 1) Im Bauweſen verſteht man unter S. im allgemeinſten Sinne jede ſenkrechte, ganz oder theilweis freiſtehende Stütze, welche dazu beſtimmt iſt, die Laſt eines Gebäudetheiles aufzunehmen; im engern Sinne heißen aber nur diejenigen Stützen S–n, welche eine kreisrunde Grundform haben und zur Unterſtützung horizontaler freiliegender Decken . . angeordnet ſind. Panorama 293b, ꝛc. (ſ. Ordnung 5, vergl. Pfeiler 1a; Pilaſter): Fuß, Schaft und Knauf der S. ꝛc.; Die S–n des Vorhofs. 4. Moſ. 4, 32; Die S–n, auf welchen das Haus ſtehet.' Richt. 16, 26 ꝛc.; Kennſt du das Haus? Auf S–n ruht ſein Dach. G. 1, 137; Die älteſten Tempel waren von Holz . ., die S–n trugen den Hauptbalken ꝛc. 31, 25; Da ſeht ihr S–n, Säulchen. 12, 185 (ſ. Rohr-S.); Künſtliche Himmel ruhn auf ſchlanken ioniſchen S–n | und den ganzen Olymp ſchließet ein Pantheon ein. Sch. 76b ꝛc. — 2) (ſ. 1) bei den Zimmerleuten: ein aufrecht ſtehndes Stück Zimmerholz (Ständer), nam. inſofern es Etwas trägt, und ſo verallgemeint von etwas Zuſammengezimmerten: Die S–n einer Bettſtelle, eines Kutſchkaſtens ꝛc. (vergl. Docke II 1, Pfoſten). — 3) (ſ. 1) ein ſ–n-förmiger Körper, einzeln aufgerichtet als Mal (ſ. d. I 2 und Zſſtzg.): Abſalom hatte ſich eine S. aufgerichtet, da er noch lebte ꝛc. 2. Sam. 18, 18; Ihr ſollt euch keine S. aufrichten noch keinen Malſtein ſetzen in eurem Lande, daß ihr davor anbetet. 3. Moſ. 26, 1; 5, 7, 6 ꝛc.; Die S–n gehörten ſchon bei den Griechen zu den beliebteren und mehrfach angewendeten Formen des Denkmals, ſei es, daß ſie die Statue der zu ehrenden Perſon, ſei es daß ſie irgend einen andern auf dieſe Perſon oder ihre Leiſtung bezüglichen Gegenſtand zu tragen. . . Aber auch ohne derartige bildliche Zuthat und nur durch Inſchriften ihren ſpeciellen Zweck andeutend, konnten S–n errichtet werden ꝛc. Guhl GR. 2, 114; Die Trajans-S. 116; Wenn . . | ein aufgebrachtes Schwein . . | den kühnen Feind zerfleiſcht und ſatt von Rache ſinkt: | iſt Dies kein Heldenmuth? wer baut dem Hauer S–n? Haller 85; Die Alexander-S. [in Petersburg]. Kohl Pet. 1, 213; Die Vendome-, die Julius-S. in Paris ꝛc.; [Nachdem Herkules] das Gebirge zwiſchen Europa und Afrika durchgegraben und das mittelländiſche Meer mit dem Ocean vereinigt und auf der europäiſchen Seite der Meerenge die S. Kalpe, ſowie auf der entgegengeſetzten die S. Abyle aufgerichtet. Ramler Myth. 310; Sie ſchifften bis zu den Säulen des Herkules ꝛc., ſ. Zſſtzg. — 4) (ſ. 1) in Vergleichen und bildl.: a) zur Bez. von Etwas, das ſich nicht rührt u. bewegt: Gleich der Säul' . . ſtand er ganz unbewegt. V. Il. 13, 437; W. 10, 40; Luc. 6, 417 ꝛc.; o. Vergleich: Sie ſitzet eine Weile | zerſtreut, unthätig, eine S. Nicolai 4, 10 ꝛc. — b) die Stütze, worauf Etwas ruht, z. B.: Das Land zittert . ., aber ich halte ſeine S–n feſt. Pſ. 75, 4; Die S–n des Himmels zittern. Hiob 26, 11 (vgl. Himmelsgewölbe und als Bez. des Hohen, in den Himmel Ragenden: Den Ätna, „die S. des Himmels." Humboldt K. 2, 10 ꝛc.); Das Gebäude [des Staats] iſt durch innerliche Erſchütterungen ſchadhaft geworden, aber die wankenden Säulen haben ihr Fußgeſtell nicht verloren. Gentz Rev. 117; Eine S. der normänniſchen Macht ſtürzt nach der andern. Sch. 1043a; Daß eines Staates feſteſte S. Religion ſei. 702b; 787a ꝛc. und von Perſ.: (vergl.: Stütze, Pfeiler ꝛc.): Ich will dich heute zur feſten Stadt, zur eiſernen S. und zur ehernen Mauer machen. Jeſ. 1, 18; Heſ. 26, 11; Kephas und Johannes, die für S–n angeſehen waren. Gal. 2, 9; Sir. 36, 26 ꝛc.; Enſe Biogr. 3, 525; Guter Cid, du unſres Hauſes | S. H. Cid 26 ꝛc. — 5) (ſ. 1) etwas mehr oder minder ſ–n-förmiges, z. B.: a) Sie weht als Dunſt von der Hölle herauf, kohlſchwarz wie die S. des Dampfboots. Platen 4, 49, der aufſteigende Rauch; Wie des Dampfes S–e weht. Sch. 54a ꝛc.; Des Springquells flüſſig S. 94a ꝛc., ſ. Zſſtzg., auch von Etwas, dem man nur durch die Abgrenzung in Gedanken eine ſolche Form giebt, z. B.: Daß das Gewicht der gehobenen Waſſer-S. einer bis zur Grenze der Atmoſphäre reichenden Luft-S. von derſelben Baſis gleich iſt. . . Damit zwei verſchiedene Flüſſigkeits-S–n ſich das Gleichgewicht halten ſollen, müſſen die Höhen der beiden S–en ſich umgekehrt verhalten wie ihre Dichtigkeiten. Das Queckſilber wiegt nahe vierzehnmal ſo ſchwer als Waſſer. Wenn nun der Druck der Luft eine Waſſer-S. von 32′ tragen kann, ſo muß er demnach auch eine Queckſilber-S. von $^{32}/_{14}$′, d. h. von nahe 27″ tragen können ꝛc. Pouillet 1, 109 ꝛc. — b) Ihres [der Schlangen] ſchwanke S. Sch. 31a ꝛc., ſo nam.: Die S. des Rückgrats oder: die Rückgrat-, Wirbel-S. (ſ. d. Bock An. 120; Oken 4, 23), auch bei den nicht aufrechtgehnden Thieren, wo ſie, nicht wie beim Menſchen ſenkrecht, ſondern wagerecht ſteht: Zahlreiche kurzcylindriſche Knochen verbinden ſich durch Verknorpelung zu einer wagerecht geſtellten S. Burmeiſter Gſch. 399 ꝛc. — c) Anat.: Man kann an dem Gewölbe des großen Gehirns die Wurzeln, S–n, den Körper und die Schenkel unterſcheiden. Bock An. 520; die Achſe in der Schnecke des Ohrs. 697 ꝛc. (auch Knochenſäulchen). — d) Botan.: Säulchen, Columella: die in der Achſe mit einander verwachſnen Bälge des Gröpſes ꝛc. (Oken 2, 72; 77) oder Staubfäden um den Gröps (3, 1026) ꝛc.; bei den Mooſen der in der Mitte der Büchſe ſtehnde hohle Theil. 2, 87 ꝛc. — e) Mineral.: Bei Werner eine der Grundformen der Kryſtalle. 1, 88; Geſchobene oder rhombiſche vertikale vierſeitige S–n. 58 ꝛc. — f) Zoolog.: Der Theil der Windungen [der Schneckenſchale], wo ſie mit einander verwachſen, heißt S. (Columella). 5, 393 ꝛc. — g) Phyſ.: Die voltaiſche oder galvaniſche S., abwechſelnd aus einer Platte Kupfer, Zink [od. zweier andrer Metalle] und einer feuchten Scheibe (aus Papier, Tuch ꝛc.), zur Erregung galvaniſcher Elektricität, — auch in mannigfach abgeänderter Geſtalt, ſ. Pouillet 1, 443 ꝛc. — h) Orgelb.: Orgelpfeife von gleicher Weite in ihrer ganzen Höhe u. ä. m. — i) Kriegsk.: verſuchte Verdeutſchung für Kolonne (ſ. d.). JvMüller 24, 172; Heer-S. Gartenl. 10, 295b; Steger Biogr. 75 ꝛc.; Marſch-S. — 6) ſ. Saum, Anm.

Anm. Ahd., mhd. sûl, vgl. goth. suljan, gründen, zu sulja (ahd. sola, mhd. sol), Fuß-Sohle. Obrd. auch ohne Uml., ſ. Schm.; Unter Marmor-Saulen. G. 3, 98, vgl.: Des großen bebauten und beſaulten Raumes. Zelt. 6, 419.

Zſſtzg. ſ. 3, ferner leicht zu mehren, und zu verſtehn nach dem Obigen und den folg. Bſp.: Áltar-: Spate, vergl. 2. Moſ. 24, 4. — Árm-: Wegweiſer, Wege-S. JP. 1, 76. — Baſált-: Natürliche B–n. — Bíld- [3]: mit einem Bild verſehne Säule und dann allgem. = Statue (ſ. d., vgl. Säulenbild. Fouqué Dr. 1, 59; Standbild, Bildhauer ꝛc.). Zur B. werden, erſtarren; B. über Menſchengröße. G. 19, 318; Sich immer räuchern zu laſſen, dazu gehört die göttliche Naſe eines Gottes oder vielmehr die hölzerne ſeiner B. Leiſewitz Jul. 41; Ich habe Leben gekoſtet, kann mich mit der todten B. nicht mehr zufrieden geben. Sch. 311b; Es hat metallene B–n überdauert. Tieck NK. 4, 193 ꝛc., veralt.: Die „Bildeſeulen". Jer. 43, 13 ꝛc.; Bilderſäulen. Brockes 9, 19; 49; 51 ꝛc.; Seine Bildſeuler. Meißner Jer. 2, 160a. — Bránd-: im Scheiterhaufen. Dutſchky Patm. 57. — Brúnnen-: den Brunnen zierend ꝛc. Neithard 84. — Büchſen- [2]: bei Eiſenhämmern ꝛc., die am Dra(h)mbalken befeſtigten Säulen, in denen ſich die Hammerhülſe dreht. Karmarſch 1, 589; bei Jablonsky 276b: Bixen-S. — Dách- [2]: eine in die Mitte der Kehlbalken geſetzte, bis an die Dachfirſt reichende Säule (Giebel-S., auch: Dach- od. Giebel-Spitze, -Stütze). — Dáchſtuhl- [2]: die Stützen eines Dachſtuhls (ſ. d. und Faite), auch bloß: Stuhl-S. — Dámpf- [5a]: Die D–n, die auf den Schienen- und Waſſerwegen aufwirbeln. Schmarda 1, 94. — Dénk- [3]: auch übrtr., z. B.: Lied und Segen werden noch die lebendigen D–n ſeines [von Moſes] Amts und Lebens. H. R. 9, 44 ꝛc. — Dórn(en)- [2]: die Säulen im Fachwerk der Dornen- oder Gradierwände, ſ. gradieren 1. — Drā(h)m-: der zurückſtehende ſtarke Baum im Gerüſt des Eiſenhammers ꝛc. Karmarſch 1, 589. — Éck-: 1) in der Ecke befindliche Säule. Guhl GR. 1, 40 ꝛc. — 2) eckige Säule, nam. verſucht als Verdeutſchung für Priſma (ſ. d.), wie Rund-S. für Cylinder. — Ēhren- [3]: Mit Schandſteinen und E–n. Forſter It. 1, 62; Man ſetzt Niemandem E–n, der ꝛc. Br. 2, 71; Guhl GR. 2, 113; Weder Schand- noch E–n. H. R. 9, 398; Wofür ihm eine ewige E. unter den Edelſten und Beſten gebührte. W. 35, 138 ꝛc. — Erínnerungs-: Denk-S.: Du liebgewordene E. aus dem Schutte längſt verklungner und begrabner Tage. Kompert NGſch. 1, 56. — Érz- [3; 4]: ähnlich nach dem Stoff: Granit-, Marmor-, Metall-, Porphyr-, Stein-S. ꝛc. — Félſen-: ſäulenförmiger Fels (vgl. Baſalt-S.). Börne 1, 193. — Fénſter- [2]: Fenſter-Pfoſten, Pfeiler. — Feuer- [5a]: Der Herr zog vor ihnen her, des Tages in einer „Wolkſeulen", daß er ſie den rechten Weg führet, und des Nachts in eine „Fewrſeulen", daß er ihnen leuchtet. 2. Moſ. 13, 21 ꝛc.; Neh. 9, 12; Flackernd ſteigt die F. Sch. 78b; Drei Feuerzeichen. Als die erwarteten F–n über Antwerpen aufſtiegen. 875b; Muſ. 85; Zuckte eine glühendrothe F. von dem Gipfel [des Veſuv]. Stahr Rep. 3, 106 ꝛc., auch [4b]: Er ward ein großer Dichter | . ., eine wunderbare, große | F. des Geſanges. Heine Rom. 221, eine weithin leuchtende Säule. — Flüſſigkeits- [5a]. — Friēdens- [3]: zur Erinnerung an einen Frieden aufgerichtet, ähnlich nach dem Ereignis, z. B.: Sieges-, Triumph-S. ꝛc. — Gáng-: in einem Säulengang (ſ. d.). — Gedächtnis-, Gedénk-: Denk-, Erinnerungs-S. — Giēbel-: Dach-S. — Götzen- [3]. — Grāb- [3]: W. Luc. 5, 148. — Granīt-: ſ. Erz-S. — Grénz- [3]. — Griēs- [2]: 1) Griesdocke (ſ. d.). — 2) ein unten durch das Pflughaupt, oben durch den Grendel gehndes und dieſen ſtützendes längliches Holz, auch Griech-, Griffel-S. — Grúnd- [1; 2; 4b]: Grundſtütze (vergl. Haupt-S.): Die Geſellſchaft Jeſu . . war eine G. der Kirche. Meißner Jeſ. 1, 7; Scherr Bl. 1, 122 ꝛc. — Hálb-: „eine mit anderem Mauerwerk verbunden, etwa zur Hälfte ihrer Decke hervortretende Säule". Otte Kunſtarch. 347 (vergl. Gurtträger); H–n mit den Quaderſtücken der Mauer aufs ſchönſte verbunden. G. 23, 349; 30, 119; Guhl GR. 1, 29; 32 ꝛc. — Hänge- [2]: 1) (Bauk.) bei Hängewerken zwei Säulchen am Ende des Balkens, woran man die Strebebänder legt. — 2) (Bergb.) zwei Säulen, wodurch das untre Kreuz der Korbwelle eines Pferdegöpels an das obre gehängt wird. — Häūpt-: als Hauptſtütze des Baus ꝛc. (Ggſtz. Neben-S.). Rollenhagen Fr. 614 ꝛc., auch [4], ſ. Grund-S. — Häūs- [1; 2]. — Hêer- [5c]. — Hêge- [3]: Grenz-S. eines Jagdgeheges, Jagd-S. — Hímmels- [4b]. — Irmen-: Götzen-S. der alten Sachſen. Fouqué Dr. 1, 55 ff., ſ. Graff 1, 475; 6, 187. — Jāgd-: Hege-S. — Kíp(p)-: Krünitz 6, 656. — Kírchen- 1) [1]: ſ. Tempel-S. — 2) [4b] eine Perſon als Stütze der Kirche. Matheſius Lthr. 178a. — Knóchen- [5c]. — Koloſſāl-: Rieſen-S. — Lámpen-: lampentragende Säule. G. 33, 154;

Kohl Par. 3, 151. — Lúft⸗ [5a]. — Mármor⸗: ſ. Erz⸗S.: Gegraben ſtand ſein Lob in 100 M–n. Nicolai 1, 35; Stahr Par. 1, 153 ꝛc. — Márſch⸗ [5i]. — Márter⸗: 1) vergl. Brand⸗S. — 2) (vralt.) = Weg⸗S. (wohl inſofern ſie zugleich zum Gedächtnis eines Märtyrers dient). Schm.; Spate. — Méilen⸗ [3]: Meilenſtein (ſ. d.) in Säulenform. — Mémnons⸗ [3]: die bei Theben in Ägypten befindliche, nach der Sage beim Sonnenaufgang ertönende Bild⸗S. des Memnon, eines Sohns der Aurora, ſ. Ramler Myth. 161 ꝛc., oft übrtr. und bildl., z. B.: Kalt wie die Säule des Memnon und nur harmoniſch erklingend, | wenn ihn die roſige Gluth ſeiner Gedanken beſchien. Gutzkow 1, .. (Schleiermacher) ꝛc., vergl.: In ihren lichten Memnonsklängen, war doch einmal jener dunkle Ton mit angetönt. Kühne Char. 1, 132 ꝛc. — Metáll⸗, ſ. Erz⸗S. — Míttel⸗: in der Mitte befindlich. Olearius Reiſ. 29a. — Mútter⸗: „Pfeiler, deſſen Kern von mehrern dünnen Säulen umgeben iſt.“ Otte Kunſtarch. 349. — Nébel⸗ [5a]: G. 14, 134. — Nében⸗: ſ. Haupt⸗S. — Póſt⸗: Meilen⸗S. — Prácht⸗: prächtige Säule. Platen 2, 205. — Quéckſilber⸗ [5a]. — Quêr⸗ [2]: querliegend. Spate, auch Zwerch⸗S. (= Dach⸗S. Derſ.). — Ráuch⸗ [5a]: z. B.: eines Feuerbergs. Humboldt KlSchr. 1, 109; Stahr Rep. 3, 107 ꝛc. — Réitel⸗ [2]: Reitelſtock, das Holzgerüſt in welches der mit dem hintern Ende in der Dram⸗S. (ſ. d.) feſtſitzende Reitel (ſ. d.) verkeilt iſt. Karmarſch 1, 589; Scheuchenſtuel 192; auch Rädel⸗S. — Ríeſen⸗: rieſige Säule, Koloſſal⸗S. G. 2, 281. — Róhr⸗: Die ſchlanken R–n der perpendikularen Abtheilungen [im Münſter]. G. 21, 209, vgl.: Unſere kauzenden auf Kragſteinlein über einander geſchichteten Heiligen der gothiſchen Zierweiſen .., unſere Tabackspfeifen⸗S–n, ſpitzen Thürmlein und Blumenzacken. 23, 100, wie auch: Jenes Rohrwerk von ſchmächtigen Säulchen. 31, 253 ꝛc. — Rückgrat⸗ [5b]. — Rúnd⸗: im Ggſtz. zu Pfeiler, Pilaſter, Halb⸗S. und Eck⸗S. (2). — Sálz⸗: vgl. Baſalt⸗S. ꝛc.: Loth's Weib ſah hinter ſich und ward zur S. 1. Moſ. 19, 26; Weish. 10, 6 ꝛc., danach ſprchw.: Zur S. werden, erſtarren, ſ. [4a]. — Schánd⸗ [3]: vergl. Ggſtz. Ehren⸗S., dann auch, wie Schandpfahl (ſ. d.) = Pranger: Gentz Rev. 125; Wenn .. Ruhm ihn drommetet, gerechter ihn Sch–n | verewigten. Kl. Od. 2, 19; Steig du auf Sch–n zum Gipfel des Ruhms! Sch. 108a; 187a ꝛc. — Schríft⸗: 1) [3] mit einer Inſchrift verſehne Säule. — 2) verſuchte Verdeutſchung für Kolumne bei den Buchdruckern (ſ. Spalte). — Síeges⸗: ſ. Friedens⸗S.: Die S. des Trajan. Daniel Geogr. 208. — Spítz⸗: ein ſäulenförmiger, doch oben ſpitz zulaufender Körper, z. B. = Obeliſk (ſ. d.) Mörike N. 151; Wälze dann eine Sp. von Steinen darüber ꝛc. W. 9, 113. — Stúhl⸗: nam. = Dachſtuhl⸗S. — Thǘr⸗ [2]: Thürpfoſten. — Trág⸗ [1; 2]: Etwas tragend: Die T–n, mit .. Fahnen dekoriert. Gartenl. 10, 443b. — Triúmph⸗: ſ. Friedens⸗S. — Trophä́en⸗ [3]: mit Trophäen geſchmückt. Enſe Biogr. 3, 463. — Úrnen⸗: eine Urne tragend (vgl. Grab⸗S.). Spielhagen Pr. 4, 150. — Wánd⸗: 1) Halb⸗S. — 2) [2] Ständer in einer Wand. — Wáſſer⸗ [5a]: bei Einigen auch = Waſſerhoſe (ſ. d.), z. B. Forſter R. 1, 145. — Wêg(e)⸗: am Weg aufgerichtete Säule als Wegweiſer (ſ. Arm⸗S.) oder als Meilenzeiger (ſ. Meilen⸗, Poſt⸗S.), — auch übrtr.: Gutzkow hat den Weg gewieſen, wo das Luſtſpiel hinaus muß; er hat .. durch ſeine Stücke Weg⸗S–n aufgerichtet, an denen der Pfad vorüberführt. Monatbl. 1, 267. — Wétter⸗: Humboldt K. 1, 336. — Wírbel⸗ [5b]. — Wólk(en)⸗: ſ. Feuer⸗S.

Säul-en, tr.: mit Säulen verſehn, gw. nur im Partic. (ſ. ſäulig): Die geſäulten Gänge. Freiligrath SW. 2, 78; Die hochgeſäulten Hallen. V. 4, 165 ꝛc.; Be⸗: ſ. Säule, Anm. — Ent⸗: der Säulen berauben: So ſtürzte der entſäulte Pallaſt über dich, Simſon. L. 1, 206. — Um⸗: mit Säulen umgeben: Das umſäulte Tempelhaus. .. Dieſe Umſäulung der Cella. Guhl GR. 1, 37 ꝛc. — -ig, a.: ſäulenförmig: [Der Baſalt], ſ. [oder ſäulicht], pfeilerartig. Volger EE. 89, ferner = geſäult, nam. in Zſſtzg., z. B. mit Zahlw.: Der acht⸗ſ–e Tempel der Minerva und der zehn⸗ſ–e des olympiſchen Jupiter. Guhl GR. 1, 31; Bei Perſepolis, | der tauſend⸗ſ–en. Geibel Rod. 22 ꝛc., ferner z. B.: Hoch⸗ſ.; Von leicht⸗ſ–en Spitzgebäudchen begleitet. G. 21, 209 ꝛc. und nam.: Für den Ausdruck des Kräftigen und Maſſigen benutzte man eine lichte Weite von drei Modul und nannte dieſe Säulenſtellung dick⸗ oder eng⸗ſ. Hierauf folgten nach und nach zu größerer Leichtigkeit übergehend:

eine lichte Entfernung v. 4 Modul: nahe⸗ſ.
″ ″ ″ ″ 4½ ″ ſchön⸗ [od. fein⸗] ſ.
″ ″ ″ ″ 6 ″ weit⸗ſ.
″ ″ ″ ″ 8 ″ fern⸗ſ. Panorama 296b.

Saum, m., -(e)s; Säume (-e); Säumchen, -lein; ⸗: 1) einfaſſender Rand: a) eig. und zunächſt von Kleidern od. Kleidungsſtücken ꝛc., nam. in engerm Sinn, inſofern der Rand umgeſchlagen und zuſammengenäht (geſäumt) iſt: Der S. eines Kleides, Hemdes, Schleiers, einer Schürze ꝛc.; Der S. eines Segels, woran das Leik [ſ. d.] feſtgenäht wird. Bobrik 579 ꝛc.; Einen S. aufnähen, auslaſſen ꝛc.; Den ſeidnen Rock .. und unten an ſeinem S. 2. Moſ. 28, 33 ff.; So will ich auch deine Säume hoch aufdecken gegen dir [„habe ich deine Schleppe aufgeſtreift über dein Angeſicht“ Zunz], daß man deine Scham wohl ſehen muß. Jer. 13, 26 ꝛc.; Sie machen die Säume an ihren Kleidern groß. Matth. 23, 5 (vgl.: Läpplein an den Fittigen ihrer Kleider. 4. Moſ. 15, 38; Sie ſollen an dem End ihrer Kleider Saume tragen von himmelblauen Schnürlein. SClara EſA. 1, 340); Sauber hat ſie den S. des Hemdes zum Kragen gefaltet. G. 5, 48; O wär' ich ſeinen S. ergreifend, ihm | gefolgt! 13, 27; Küſſ' ich den letzten | S. ſeines Kleides | kindliche Schauer | treu in der Bruſt. 2, 65 ꝛc.; vralt.: Mit einem Same, beinahe einer Spannen breit. Limburg. Chr. 18 ꝛc.; Einer Jungfer den Saum(en) treten. Schweinichen 1, 70, ſich gegen ſie aufwartſam, dienſtbefliſſen beweiſen (vgl. lat. pedisequus, engl. footman, doch ſ. auch Weinhold 80a). — Deren Kleid⸗S. wir höchſtens berühren. G. 24; 149; Vom Schleier⸗S. 10, 300; Hemden⸗, Schürzen⸗ ꝛc.; Segel⸗S.; ferner z. B.: Auf⸗S., wodurch ein Kleidungsſtück verkürzt, aufgenäht (ſ. d. 6) wird; Hohl⸗S., ſ. Hohlnaht; Stepp⸗S., mit Steppſtich (ſ. d.); Ein Wirbel⸗S. [oder Wribbel⸗S.] wird mit dem linken Daumen und Zeigefinger eingewirbelt und mit der Nähnadel in das Zeug und Saum geſtochen, ſo daß die Stiche immer ſchräg in den S. und in der Leinwand auf einen Faden fortgehen. Krünitz 100, 662 ꝛc., ſ. auch als verſuchte Verdeutſchungen: Faden⸗S. (für Frange); Falten⸗S. (für Falbala). — Hieran reihn ſich als Verallgemeinerung und Übertragung die folg. Anwendungen, ſo: b) (beſ. in gehobner Rede) ein einfaſſender (vom Übrigen abſtechender) Rand, z. B.: Er ſah .. des Tages goldnen S. | das lichte Gran der Wolken ſchmücken. Alringer D. 178; Des Meeres S., | wo bald die Sonne ſich erheben ſollte. Cham. 4, 158; Auf des [Kriegs⸗] Lagers. S. Freiligrath 1, 252; Das Bild ... ſeiner Ränder und Säume völlig beraubt. G. 37, 125; Dieſer [dunkle Raum] läſſt nun nach dem Hellen zu einen blauen S. ſehen. 40, 105; Am S. des Waldes. König Kl. 2, 107; Mich wagen bis hart an die Säume des Nichts. Koſegarten Po. 2, 175; Um des Hügels grünen S. Sch. 56a; Der Ocean, entwachſend ſeinem S. Schlegel Haml. 4, 5; Wenn leiſe ſchon mit roſiggoldnen Säumen | vom nahen Licht der Himmel ſich umwebt. ESchulze Roſ. 52 ꝛc. und Zſſtzg., z. B.: Der helle goldne Abend⸗S. blickte durch die herabtropfende Nacht. JP. 26, 118; All mein Thun und Wagen | umſchien ... ein lichter Äther⸗S. Arndt Gd. 170; Auf des Waldes Außenſäumen. Freiligrath H. 132; Der Berg⸗S. wurde hell, da ſtieg der Mond herauf. Tiedge 2, 183; Berges⸗S. Appel Rhein 440 ꝛc.; Der Roſe Kelch .., umhegt von grünen Blätterſäumen. ESchulze Roſ. 126; Am Blüthen⸗S. | der ſommerlichen Sprudelquelle. Platen 1, 163; Das weiße Licht, das die zwei urſprünglichen Farbenſäume trennt. G. 39, 337; Am Himmels⸗S. lohte | Feuer. AMeißner Gd. 79; Der Nebel⸗S. des Fluſſes. Sealsfield Leg. 1, 139; 3, 4; Der ſchönſten Morgenröthe Purpur⸗S. G. 6, 356; Haſcht am Roſen⸗S. | den Lenz, eh er entflieht. Langbein Liedrkr. 126; EWagner 10, 9 ꝛc.; Am ſchönbegrünten Ufer⸗S. Cham. 4, 80; Am Waldes⸗S. 34; Droyſen A. 1, 120 ꝛc., vergl. bair.: Der Für⸗S. [Vor⸗S.]: „an einem Acker, Rand, der als nothwendiger Spielraum für das Umkehren des pflügenden Geſpanns entweder zu Gras liegen bleibt oder zum Schluß in einer den eig. Beeten entgegengeſetzten Richtung umgepflügt wird; auch wohl ein mit den Beeten parallellaufender ungepflügt bleibender Rand“. Schm. 3, 246, vgl. Anwand. — c) Anat.: ein dünner weißer Streifen der am Seitenrand eines jeden obern Schenkel des Gewölbes vom Gehirn liegt. Falke Th. 2, 264a; Bock An. 520. — d) Bauk.: S. = Riem II 2; Ober⸗S., das glatte Glied oben, wo die Säule anfängt, wie Unter⸗S. unten, wo ſie aufhört. — e) Blechhamm.: die zuſammengeſchlagne Seite der geſchmiedeten Eiſenplatten oder Stürzlein. — f) Botan.: der obre Rand der einblättrigen Blumenkrone. — g) Fiſch.: eine am Rand der Netze durch die Maſchen gezogne und befeſtigte ſtarke Schnur. — h) Pferd.: der obre Rand der Hornwand (ſ. Preis 1b). Falke Th. 2, 264a. Nach Adelung auch: der umgeſchlagne Rand eines Pferdehufs; dazu: Ein Hufeiſen einſäumen, ſolchen Rand machen. — i) Wappenk.: innre Einfaſſung des Schilds. — k) Zool.: bei den Schnecken die innerhalb des Randes ſich herumziehende Gegend der Ober⸗ oder Innerſeite der Schale (vgl. 2). — 2) (vergl. 1k) Zool.: Name einiger Poſaunenſchnecken, z. B.: Der glatte S., Buccinum vibex; der geſtreifte S., B. erinaceus. Oken 5, 482 ꝛc. — 3) = Saumlaſt (ſ. d.). Pictorius; Ich ſäume ein Thier, ich lege ihm den S., den Saumſattel [ſ. d.] oder die Saumlaſt auf. Rückert Mak. 2, 165. Am häufigſten ſo als eine — nach Zeit und Ort wechſelnde — Maß⸗ und Gewichtsbeſtimmung (ſ. Adelung): Ein Tuch hielt nach Nürnberger Rechnung 32 Ellen, der S. 22 Tuch [Drckf.: Ellen]. Freytag Bild. 2, 186; Schm. 3, 246 ꝛc.; Von jedem S. Wein. Hebel 3, 450; Ein „ſoum“ Wein. Stumpf 716b; Nach einer tiroler Rottordnung von 1530 werden drei Centner Landgewicht auf einen Wagen⸗S., vier Wagenſäum auf eine Wagenſchwär gerechnet. Schm. ꝛc.

Anm. In Bed. 1 ahd., mhd. soum von siuwan, nähen (goth. siujan, lat. suere), wozu (ſ. Graff 6, 61) auch gehört ahd. siut, Naht (lat. sutura); sûtari, der Näher, nam. Schuhnäher (mhd. schuochsûter, Zſſtzgn. schuostaere, schûster, Schuſter, — ſ. Schm. 3, 294 — lat. sutor); ferner siula, suila, Ahle, lat. subula, noch mundartl.: Seu(e)l, f.; Seullein. Schm. 3, 181; Säule. Stalder 2, 304, und niederd. souel, sule, ſ. Brem. W. 4, 927; 1091. — In Bed. 3 ahd., mhd. ebenfalls soum und z. B. von Graff zum ſelben Stamm wie 1 gezogen, doch wahrſcheinlich — nicht ohne Einwirkung von und Vermiſchung mit 1, in der Bed. Bündel ꝛc., ſ. Gudrun 1603^{3} — hervorgegangen aus gr. σάγμα = Saum⸗Sattel, ⸗Laſt (wie σάγη von σάττω, ſ. ngr. σαμάρι), übergegangen ins ſpätre Lat. sagma, salma und ſo it. salma, soma, frz. somme ꝛc., ſ. Diez 302; Schm. 3, 247; Wackern. Gl. 490 und — für die Verwandtſchaft von 1 und 3 ſprechend —: So es aber vonnöthen ſein würde, daß ſolches Thier [das Pferd] darzwiſchen arbeiten muß, mit „ſeuwen“ oder Reiten. Roſſ Th. 40, wenn nicht Druckf. für ſeumen.

Geſäum, n., -(e)s; -e: 1) (ohne Mz.) das Säumen (ſ. d. I–III), z. B. (zu III): Ich kann das ewige G. und Geträum nicht leiden ꝛc. — 2) (ſ. Saum 1) die Säume als Geſammtheit: Breit Purpur⸗G. V. H. 2, 67; Er verſchwand in goldenem Wolken⸗G. Koſegarten Po. 1, 222 ꝛc., vgl. auch ahd. gasaumi = Saum 3.

I. **Säumen** (ſäumen), tr.: mit einem Saum (ſ. d. 1) verſehn: 1) eig. und zunächſt (ſ. Saum 1a): den Rand eines Zeuges umſchlagen und feſt nähen, damit er nicht ausfaſre: Das Tuch iſt noch ungeſäumt, ich muß es ſ.; Schneiden Sie .. und ſ. Sie, was zu ſchneiden ꝛc. iſt. JP. Fr. 35 ꝛc.; Sie ſaumte ... ein ſchwarzes Halstuch. Hebel 3, 188 ꝛc. (ſ. auch III 1a). — 2) übertr. (ſ. Saum 1b): mit einem einfaſſenden abſtechenden (nam. farbigen) Rande verſehn: Moos und Kräuter ſ. die Felſen. G. 14, 177; Daß ein jedes Bild, wenn es [durch das Priſma ꝛc.] verrückt wird, geſäumt erſcheint. 39, 269; Alpenroſen, welche den Rand der Abgründe roth ſäumten. Scherr Gr. 1, 252; Blau⸗ (G. 40, 104), roth⸗ (Kinkel 72), weiß⸗ (Finck Schl. 31) geſäumt ꝛc. Auch: Die Wolke .., die Klopſtocks Glorie ſaumt. G. 32, 49 ꝛc. und refl.: Golden ſäumten ſich die Hügelränder von der untergehenden Sonne. Stahr Par. 2, 5. — 3) (ſ. 1; 2)

Einen Baum, Block ſ., ihn durch Abhauen oder Abſägen der Schwarten (ſ. d., Beiſchale u. Schellſtück) ꝛc. vierkantig machen, kanten (vgl. bewaldrechten, beſtürzen), dazu: Geſäumte Bretter = Bodendiele (ſ. d.), Ggſtz. ungeſäumte, mundartl.: (Un-)geſähmte Bretter. Krünitz 6, 653.

Zſſtzg. (vgl. die von II u. III), z. B.: Auf⸗: 1) (ugw.) den Saum auftrennen, ſo übertr.: Dem andern [Roß] .. ſtrömt, aufgeſäumet, | vom offnen Herzensquell der rothe Saft. Herrig 30, 453, aufgeſchlitzt, verwundet. — 2) durch einen Aufſaum od. Aufnäher verkürzen. — Be⸗ [2]: Die warnende Flamme mit Rauch beſäumt. B. 276a; Solchen [Anzug] hatte ſie ſelber mit Ranken der bräutlichen Myrthe | ſtickend beſäumt. Koſegarten D. 1, 73; Goldbeſäumet | war der Fittig. Po. 3, 192; Wie ſchön der Mond die Wellen | des Erlenbachs beſäumt. Matthiſſon 140; Wenn der Berge Silberſchleier | ſich mit Abendgold beſäumt. 164 ꝛc. — Ein⸗: ſäumend einfaſſen: Eine Schürze e. ꝛc.; Hütten, von .. Tabackpflanzungen eingeſäumt. Sealsfield Leg. 1, 64; Auf einem ſchmalen Kieswege, welchen hohe Pappeln einſäumten. Steub DTr. 1, 25 ꝛc., ſ. auch Saum 2h. — Über⸗: (ugw.) Das Thal, mit flüſſ'gen Edelſteinen | vom Morgen überſäumt. Hungari 1, 105, am Saum übergoſſen. — Um⸗: ſäumend oder einfaſſend umſchließen, z. B.: Wo .. Felswände das Thal umſ. Gartenl. 9, 742a; Mund, deſſen .. Zahnreihen von .. vollen Lippen umſäumt wurden. HHerz 30; Wie mit glühendem Purpur umſäumt die Jugend alle Geſtalten. ETAHoffmann Ausgw. 7, 147 ꝛc.; Um Mittag, wenn mit Duft der Himmel ſich umſäumt. W. 3, 18; Ein durch den Triebſand mit Sandbänken .. ſich u-des Geſtade. Volger EE. 110 ꝛc.; Gold- (Alexis H. 2, 2, 206; Kinkel 15); palaſt- (Spielhagen Pr. 3, 98), wald- (Augsb. Zeit. — 1844 — S. 1961b) umſäumt ꝛc.

II. **Säumen** (**ſaumen**), tr. und intr. (haben) (ſ. Saum 3): 1) Etwas durch Saum⸗ od. Packthiere fortſchaffen (tranſportieren), — nam. noch in Gebirgsgegenden, ſ. Schm. 3, 247: Sie läſſt auf den Walliſer .. Päſſen die Reiſenden in .. Schlitten über das Gebirg ſ. Gartenlaube 10, 422b; Veltlinerwein über die Bernina ſ. 423b; Tſchudi Th. 622; Pferde, in den Alpen zum S. gebraucht. 621 ꝛc.; Kein Holz ... als allein, das man dahin ſaumet. Stumpf 547a; Sſoumen. 678b ꝛc., auch ſaumeln. Schm. 3, 247, ſ. Säumer, Saumſchlag ꝛc. — 2) Ich ſäume ein Thier = ich lege ihm den Saum [ſ. d. 3], den Saumſattel oder die Saumlaſt auf. Rückert Mak. 2, 165; Wollt' ich, da ich keinen Grund hatte, länger zu ſ. [III 1] mein Reiſethier ſ. 1, 55 ꝛc.

Zſſtzg. vgl. die von I u. III, z. B.: Ab⸗: ent⸗ſ., im Ggſtz. zu auf⸗ſ. 1; 2. — Auf⸗: 1) auf die Saumthiere laden: Schon war aufgeſäumet das edle Birſchgewand. Simrock N. 861; 912 ꝛc. — 2) [2]: Mit dem aufgeſäumten Eſel. Droyſen A. 2, 41; Rückert Morg. 2, 58. — Be⸗ [2]: Der Laſtthiere Beſäumung. Rückert Mak. 2, 40. — Ent⸗: ſ. ab-ſ. — Ver⸗ [1]: auf Saumthieren verführen, — hochd. gemieden wegen Mißdeutung mit der Zſſtzg. von III.

III. **Säumen**, (**ſäumen**): 1) intr. (haben): ſich verweilend langſam beweiſen (vgl. zögern, zaudern, nam. Mendelsſohn 4, 1, 118): Ich will's thun und nicht ſ. Heſ. 24, 14; Gedenke, daß der Tod nicht ſäumet. Sir. 14, 12 ꝛc.; Biſt untreu, Wilhelm, oder todt? | wie lange willſt du ſ.? B. 13a; Dann ſäum' ich nicht länger, dann eil' ich herbei. Cham. 3, 165; Er ſäumte nicht bei ſeinem Tagewerk. G. 39, 133; 303; Niemand ſäume, zu geben, in dieſen Tagen. 5, 60; Und du ſäumeteſt noch, dich zu ermannen? H. 15, 278; Daß hier gehandelt werden muß; nicht zu ſ. gilt. WHumboldt 3, 80; S-d jetzt .. und mit Eil .. jetzt. Kl. Od. 2, 200; Wenn du noch länger ſäumſt. Sch. 339b; 411a ꝛc. — a) wortſpielend: Dann ſah ich Thiere ſ. [II 2], die hatten keine Raſt; | und Weiber ſah ich ſ. [I 1], die wirkten immerdar. Rückert Mak. 2, 165; 1, 55; 64 ꝛc. — b) im ſubſt. Infin. (ſ. bleiben 8): Das S.; Ohne S. (ſ. 4), auch: Der Säumens macht bei dieſer Wahl. Kl. Od. 1, 285. — c) in ugw. Bed.: Daß ſie Ihro Fürſtl. Gn. borgen und ſ. [Nachſicht, Friſt gewähren] wollten. Schweinichen 2, 57 ꝛc. — 2) tr.: faktitiv zu 1 = ſ. machen, aufhalten, verzögern: Treibe fort und ſäume mich nicht mit dem Reiten! 2. Kön. 4, 24; Du aber ſäumeſt mich | mit langem Stehen. Opitz 2, 228; Als ich nun abgeworfen hatte, was mich geſäumt. Rückert Mak. 2, 26; Alſo iſt es dem Wegfertigen verdrießlich, ſo er .. aufgehalten und an ſeiner Reis geſaumt [ſ. Anm.] wird. Schaidenreißer 63a; Ob der Geiſt den Blick erhebet | bis zu der Sterne Brüderſchar, | ihn ſäumt der träge Leib. V. 3, 219; H. 1, 229 ꝛc. Auch (allgm.) ohne Obj.: Kirchengehen ſäumet nicht. Zinkgräf 1, 186 ꝛc., ſ. 3; 4. — 3) (ſ. 2) refl. = 1: Säume dich nicht. 1. Moſ. 45, 9; 5, 7, 10; Ich eile und ſäume mich nicht, zu halten deine Gebote. Pſ. 119, 60; Mein Heil ſäumet ſich nicht. Jeſ. 46, 13; 13, 22 ꝛc.; Ich bin alt genug und, wenn ich noch Etwas machen will, darf ich mich nicht ſ. G. 24, 59; Lav. 102; Ob aus Langmuth er [Gott] ſich ſäumet, bringt mit Schärf' er Alles ein. Logau 3, 27, 24; Moſcheroſch Gſ. 1, 283; Tieck Okt. 117; Er ſäumte ſich nicht .., zu fragen. W. 15, 74; Sich ohne Noth bei Kleinigkeiten ſ. 75; 201 ꝛc. und veralt. (ohne Uml.): Schaidenreißer 36b; 41b; 44a; 56a; Stumpf 79b ꝛc. — 4) im verneinten Partic.: Ungeſäumt = ohne S., ſofort, gleich, ſtracks ꝛc.: Ich ſollte dies Meſſer ungeſäumt in den Fluß ſchleudern. G. 22, 132; 6, 101; Daß ungeſäumt ihr zu ihm kommt. L. Nath. 3, 9; Rückert Roſt. 38a; V. Od. 14, 266; W. 20, 222 ꝛc.; (veralt.): Ungeſaumet. Schaidenreißer 46b ꝛc. In veralteter Bedeut. = ungehindert: Läſſt alſo jeder Theil den andern ungeſaumt. Stumpf 430b. — 5) Dazu: a) Als Kalchas von wegen Säumung der Schiff gefragt worden. Opitz 2, 107; Rache, die man an läſſt ſtehen, | verliert durch Saumung ihre Kraft. 224 ꝛc., vergl. 1b. — b) Der Säumer, Zögrer, ſ-de Perſ. (ſelten); Windeme, du Säumerin. Kl. Od.

Anm. Ahd. sûmjan, mhd. sûmen, ſ. Graff 6, 221, der ſkr. sâm, ruhen und altnord. sems, Zögrung vergleicht, und Schm. 3, 245, ſ. auch das in der Anm. zu langſam erwähnte goth. sains, ahd., mhd. seine, — das „in einigen ältern Stellen gerade das Gegentheil von langſam zu bed. ſcheint" (Schm. 3, 252), vgl. ſchwzr.: Saumen (ſumen) = ſich ſputen. Stalder 2, 304. — Radlof Tr. 72 verlangt ſaumen in Bed. 1; ſäumen für 2 ꝛc.

Zſſtzg.: Ab⸗, tr.: in der Doppelzſſtzg.: Ver-a., es an der nöthigen Aufmerkſamkeit in Betreff von Etwas fehlen laſſen, es vernachläſſigen, vgl. verſäumen 1: Der Gegenpart hatte einen ſaumſeligen Advokaten; der Advokat verabſäumt einen Termin. Hebel 3, 247; Beſauf dich aber nicht und verabſaume darüber das große Werk. Immermann M. 2, 277; Über der ſo erfindungsreichen analytiſchen Methode die ſynthetiſche .. nicht ſo ganz ver-a. Kant SW. 1, 408; Wallenſtein .. verabſäumte Nichts, dem Kaiſer die Augen zu öffnen. Sch. 918b; Der trockene und von allen Grazien verabſäumte D. W. Luc. 6, 21 ꝛc.; Durch Verabſäumung ihrer Geſchäfte. W. 13, 145; L. 12, 48. — Her⸗ ꝛc.: ſäumend ſich her bewegen. Hölty 36 ꝛc. — Ver⸗: 1) tr.: etwas zu Benutzendes unbenutzt vorüber laſſen; etwas zu Thundes ungethan laſſen; da, wo man zugegen ſein ſollte, nicht zugegen ſein ꝛc., ſei es aus Nachläſſigkeit und Saumſeligkeit (ſ. verab-ſ., wo in allen Belegen mit einer Nüance auch ver-ſ. ſtehn könnte), ſei es Schuld der Umſtände: Der Anwalt, der einen Termin, — ein Schüler, der ſeine Lehrſtunden, die Schule verabſäumt, verdient jedenfalls Tadel, weil Beide ihre Pflicht verab-ſ. (oder ver-ſ.); ein Andres iſt es, wenn wegen Krankheit der Anwalt den Termin, der Schüler die Stunde (Schule) ver-ſ. [nicht: verab-ſ.] muß; Er verſäumt keine Predigt, keine Oper ꝛc., iſt bei jeder gegenwärtig; Ich wurde aufgehalten und verſäumte [verpaßte] dadurch den Abgang der Poſt, die Poſt, den Bahnzug, die Gelegenheit ꝛc.; Daß er ihm bezahle, was er verſäumt hat. 2. Moſ. 21, 19 [„ihm die Verſäumungskoſten erſtatten." Mendelsſohn]; Verſäume gern das Deine um ſeinetwillen. 23, 5; Laſſt uns die Maienblumen nicht ver-ſ. Weish. 2, 7; Daß nicht Jemand Gottes Gnade verſäume [„verſcherze" Eß; verabſäume]. Hebr. 12, 15; 4, 1; Ich will dich nicht verlaſſen noch ver-ſ. [„von dir weichen" Jeſ. 1, 5] 13, 5 ꝛc.; Daß er über die Reſultate ſeiner Forſchung die .. Berechnungen mitzutheilen verſäumte. Börne 2, 14; Leider habe ich ſehen müſſen, daß das Kind die Zeit über ſehr verſäumt worden iſt. Daß man doch gw. ſeine nächſte Pflicht verſäumt! G. 10, 160; 20, 44; Das Verſäumte nachzuholen. Gutzkow R. 5, 385; Daß ich Ihnen auch noch die Seitenzahlen nachzuberichtigen nicht verſäumte. L. 8, 196; Verſäumt iſt nicht geſchenkt! [Aufgeſchoben iſt nicht aufgehoben]. Spindler St. 1, 37; Noch .. | liegen verſäumt [unbeſtattet] die Leiber. V. Od. 24, 187 = Verabſäumt liegen die Leiber annoch. Wiedaſch; Wenn jener Langſame die goldne Zeit verſäumte. W. 11, 201; Das Hans wohl nicht mehr lernen wird, was Hänschen verſäumte. Merck 2, 128 ꝛc. Veralt. o. Uml.: Berlichingen 44; Ryff Th. 30; Stumpf 604a; Zinkgräf 1, IX; 172; Du haſt die Jungfrau verſaumet [biſt zu ſpät gekommen], es hat ſie nun ein Andrer. 272 ꝛc. — 2) tr.: Einen ver-ſ. [verſch. 1], ver⸗ſ. (1) machen, die Urſache des V-s ſein; ihn aufhalten, verzögern: Dadurch verſäumt, waren ſie .. endlich an unſere Pforte gekommen. G. 25, 92; Weil ſie die Leute nur verſäumten, die heute Lewatt ſchneiden würden. Gotthelf G. 176; 124; U. 1, 318; Mit ſolchem Narrenwerk es [das Vreneli] zu ver-ſ. 320; Es verſäumt mich Niemand, denn Das iſt nicht nur mein Amt ꝛc. 372; Gegenwinde und Windſtillen verſäumten uns ſo ſehr. Zſchokke 8, 333 ꝛc. — 3) refl.: a) (ſ. 1) ſich vernachläſſigen, verab⸗ſ.: Aus bloßem Neide, daß ich doch wenigſtens einige Fortſchritte in den Wiſſenſchaften gemacht, du hingegen dich verſäumt haſt. W. Luc. 5, 75 ꝛc. — b) (ſ. 2) die Zeit ver⸗ſ.; durch Säumen zu ſpät kommen, zurückbleiben ꝛc.: Ach, ſperre dich nicht lange. .. Du wirſt dich ver-ſ. Benedix 10, 9; Er hatte ſich über dem Anziehen ein wenig verſäumt. Engel 12, 12; G. 2, 138. — 4) Verſäumung.

Säumer (**Säumer**), m., -s; uv.: 1) ſ. ſäumen III 5b. — 2) (ſ. ſäumen II 1) Jemand, der den Transport mit Saumthieren beſorgt: Gartenl. 10, 422a; Kohl A. 1, 165; Reithard 222; Der S. mit dem ſchwerbeladnen Roß. Sch. 545b; Spindler Vog. 2, 408; Wein, den bringen die S. übers Gebirg. Stumpf 547a; Tſchudi Th. 630 ꝛc., auch: Erbeutet die bepackten Roſſe | und getödtet die neun rüſtigen Saumer. Gerhard Wil. 1, 315 ꝛc., mehr mundartl.: Samer. Scheuchenſtuel 201; Sämer. Schm. 3, 247 ꝛc.; Salz-S. ebd.; Wein-S. DMuſ. 1, 1, 538 ꝛc. Fortbild.: Daß nur Die von der wälſchen Seite die Säumerei betreiben. Kohl A. 1, 166; Die Deutſchen ſäumern nicht. ebd. — 3) (ſ. Saum 3) = Saumthier, ſ. Schm.; Man ſollte ſieben S. mit Meth und Lautertrank | mir hergeſendet haben. Simrock Nib. 909; Schwer mit ätoliſchen Netzen beladene Säumer. V. H. 2, 293. — 4) Der Saumer, Cervus Aristotelis Cuv. Giebel 346. — **-ei**, f. — **-n**, intr. (haben): ſ. Säumer 2.

Säumhaft, a.: ſäumig; S-igkeit.

Säum-ig, a.: ſäumend, langſam⸗träge (vergl. ſaumſelig): Von welchen das Urtheil von lange her nicht ſ. iſt. 2. Petr. 2, 3; Denn die .. Fürſten an der verſprochnen Geldhilfe ſ. waren. Stumpf 132b; Nicht ſ. | trug ich Müh' und Laſt. V. 4, 46; Od. 14, 176; So wird Prinz K. mit ſeiner Vergeltung nicht ſ. ſein. Weiſe Jak. 210; S-e Schuldner, Zahler ꝛc.; Er wird euch .. un-ſ. [ungeſäumt] finden, laß dir die Weil nicht lang werden. Luther 1, 376b ꝛc.; Die (Un-)Säumigkeit. — **-lich**: 1) a.: in der veralt. Zſſtzg.: Ver-ſ. = ſäumig (auch verſäumig): Wo dieſelbigen ver-ſ. oder läſſig hierin ſein wollen. Luther 5, 267a; Verſaumlich. HSachs G. 2, 187. — 2) n., -es; -e: in Zſſtzg.: Ge-S., ſ. Geſäme. — **-nis**, f.; -ſe. — n., -ſes; -ſe: das Säumen; die Säumigkeit und zuw.: etwas Säumen Verurſachendes, das Säumende, z. B. ohne erkennbares Geſchlecht: Ohne S. G. 2, 293; Calvj 2, 182 ꝛc.; Dieſen Thoren | halt S. auf! Tieck Cymb. 3, 5; Durch S. und Langſamkeit unſerer Schenkel. V. Il. 19, 411; S. wär es, wie groß die Verſchuldungen rings ich gefunden, | aufzuzählen. Derſ. ꝛc.; fem.: Daß ſie jener langwierigen S. durch eine reiche Leiſtung ein Ende machte. G. 33, 305; Die äußerſte Gefahr war in der S. Heinſe A. 1, 157; H. R. 7, 86; Platen 7, 28; Schlegel Sh. 1, 153; Tieck NKr. 2, 371; Schalten meine träge S. Derſ. (Wackern. $4, 115^{53}$); V. 4, 7; Ov. 1, 76; Sh. 3, 225 ꝛc., ſeltner n.: Du muſſt dein S. nun mit ſpäter Reue büßen. H. R. 7, 42 ꝛc. — Zſſtzg.: Ver⸗: z. B. f.: Enſe Denkw. 1, 148; Für die V. kriegt ihr Nichts. G. 9, 102; 19, 262; Wie .. man oft Freunde .. vernachläſſigt und nur dann er die V. [Vernachläſſigung] bereut, wenn ꝛc. 17, 4; Alles Unglück, wozu ihre V. des gemeinen Wohls .. führen müſſe. JvMüller 1, 157; Niebuhr 1, 427; Schuld an unſrer V. Ruge Rev. 2, 170; 313; Dieſe V. zu ſpät bereuen. Thümmel 6, 83; 3, 19; Holt dieſe V. nach! Waldau N. 1, 284 ꝛc.;

neutr.: Über das V. haben euch die Spanier das Netz uber die Ohren gezogen. G. 9, 165; 40, 91; Daß ich nie ein V. ſo ſchmerzlich bereut. Gutzkow 11, 132 ꝛc. Doppelzſſtzg.: Meine Geſchäfts-V. Schleiermacher (Wackern. 4, 1265^{37}); Selbſtliebe, Herr, iſt nicht ſo ſchnöde Sünde | als Selbſt-V. [=Vernachläſſigung ꝛc.]. Schlegel Sh. 7, 58; Es zu verheimlichen iſt bloße Zeit-V. W. 11, 274 ꝛc.

Säumſal, f.; n., -(e)s; 0: Säumigkeit; nachläſſig=ſchlumpiges Weſen: Da gewöhnet ſich leicht der Burger zu ſchmutzigem S. G. 5, 26; S., ſo uberſchreibt Logau ein Sinngedicht, worin er von einem Menſchen redet, „der in allen ſeinen Sachen | nimmer kann ein Ende machen" ꝛc. L. 5, 339; 124; Die verdammte S. von einem Buchbinder iſt Schuld. 12, 122; Pyrker 98; Schweinichen 2, 13; W. Att. 4, 3, 72 ꝛc. Dazu: Saumſelig(keit), ſ. d.

Säur, a.: ſ. ſauer. — -ach, m., -(e)s; -e: eine Pflanze, Sauerdorn, Berberis. Oken 3, 1413; Saurauch od. Erbſelnbeer. Ryff Th. 152b, „Säuerling" (ſ. d. 3).

Säure, f.; -n; =: (ſ. Säuere) das Sauer=Sein und: etwas Saures, z. B.: 1) allgm. (ſ. 3): Früchte von einer angenehmen S.; Die S. des Eſſigs wird durch den Zucker gemildert; Fehler der Jugend ſind erträglich, denn man betrachtet ſie als Übergänge als die S. einer unreifen Frucht. G. 27, 141; Von Malze gebraut und der S. des Spierlings. V. Ge. 3, 380; Die ſich im Magen bildende S. oder Magen-S. ꝛc. — 2) (ſ. 1) übertr. (vergl. ſauer 7) auf die Gemüthsſtimmung: Rührung und Innigkeit, die aber aus der unbefriedigten Spannung auch in Schärfe und S. umſchlugen. Enſe Denkw. 2, 27; Das einzige Gefühl, das ſich rein und unvermiſcht aus all den S-n und Bitterkeiten hob. Kompert Pſl. 2, 68; W. Att. 3, 1, 157 ꝛc. — 3) Chem.: (verallgemeint zu 1) eine Verbindung von einem den Baſen (ſ. d. I und Salz 2) entgegengeſetzten Charakter (großentheils, doch nicht ausſchließend — ſauren Geſchmacks): Man unterſcheidet nam. zwei Klaſſen S-n, Sauerſtoff-S-n, z. B. Schwefel-S. und Waſſer-S-n, z. B. Chlorwaſſerſtoff-S.; Mit einer zarten S. verbunden, die uns in Luftform bekannt geworden .. Jene zarte luftige S. .. Die Luft-S. G. 15, 42 ꝛc. Über die einzelnen S-n und ihre Benennung müſſen wir auf chem. Werke verweiſen; wir bemerken hier nur, mit Hinweis auf das unter den Zſſtzg. von ſauer Geſagten, Folgendes: Die meiſten ſind entw. nach dem unterſcheidenden Beſtandtheil bez. oder nach Dem, worin die S. ſich findet, woraus ſie dargeſtellt wird, z. B. nach dem verſch. (Atom=)Vh. des Schwefels zum Sauerſtoff der Verbindung: Schwefel-S. (die nach ihrer Bereitung aus Vitriol-Öl oder -S. heißt), Unterſchwefel-S.; ſchweflichte S.; unterſchweflichte S. (ſ. Mitſcherlich 1, 354 ff.); dagegen z. B. Salpeter-S., gw. aus dem Salpeter gewonnen, eine Verbindung von 1 Maß Stickſtoffgas und $2\frac{1}{2}$ Sauerſtoff; ſalpetrichte S. von 1 Maß Stickſtoff und $1\frac{1}{2}$ Sauerſtoff (331); ſo: Apfel-, Harn-, Milch-S., in Äpfeln, im Harn, in der Milch enthalten ꝛc.; ferner nach charakteriſtiſchen Merkmalen, z. B.: Knall-S. bildet den eigentlich wirkſamen Beſtandtheil des Brugnatelliſchen Knallſilbers und des Howard'ſchen Knallqueckſilbers. Karmarſch 2, 440; Purpur-S. .. Dieſe prachtvolle rothe Subſtanz ꝛc. 911 ꝛc. Außerdem z. B. als gewerbliche Bez. z. B. Kammer-S. 3, 215, die bei der Darſtellung der Schwefel=S. aus Kieſen in der Bleikammer (ſ. d.) gewonnene und dann zu koncentrierende S. ꝛc.

Säuren, Säuren: ſ. ſauern, ſäuern.

Sauriötte, f.; -n: Sauerkirſche. Wackern. 4, 1288^{8}.

Saus: 1) m., -es; 0: a) das Sauſen, der ſauſende Laut: In des Sturmes S-e. Cham. 4, 96; Der See begunnte ſich mit ſanftem S. zu legen [ſ. Säuſel]. Mühlpforth Hochz. 4; Ein leiſer Hall, | wie weicher Blätter S. Schwab 351 ꝛc. — b) (ſ. a) rauſchende Luſt; Schlemmerei und Wohlleben ꝛc. (ſ. ſauſen 3): Im S. leben, z. B. Agricola 499; Hutten (Wackern. 3, 230^{34}); Luther 6, 85a; 225a; SW. 26, 17; Im S. und Genüge des Fleiſches leben. 37, 407; Ein Schlemmer, der alle Tage zum Freſſen und Saufen gegangen und im S. gelebt. 61, 181; 64, 117; 196 ꝛc.; Sickingen (H. Ph. 13, 94); Zinkgräf 1, 253 ꝛc.; In vollem S-e leben (Logau 3, Zug 228), ſchweben. Olearius Roſ. 81b; Der gottloſ' Hauf in ſeinem S. Waldis Pſ. 75, 7 ꝛc. Oft in Reimverbind.: Im S. und Schmaus leben und nam.: In S. und Braus (ſ. d.) und z. B.: Ein ſolcher Zuſtand [rohen Studentenlebens] kann ſich nur durch den gemeinſten S. und Braus erhalten. G. 21, 45; Von S. umzirkt und Jugendbraus. 11, 178; Platen 2, 73 ꝛc. — 2) n., -es; 0: in Zſſtzg.: Ge=: andauerndes Sauſen: Es ſchmerzt mich im Gehirn | vom tollen Rollen, Schwirren und G. Cham. 6, 278; Freiligrath Garb. 109; Alles tobende G-e leerer Redensarten. Görres Ver. 102; Das Heulen und G. Klinger Zwill. 66; Ein hölliſches G-e. F. 193; Giaf. 29; L. 1, 50; Mit Brummen und G. Spee (Wackern. 2, 288^{3}); Des Sturms G-e. V. 4, 135 ꝛc.; Weit tönt's .. von lautem Schwert-G. KEgEbert (Kurz 3, 369a); Sturm-G. ꝛc., vgl.: Das Thal der ſauſenden Enns, welche ihrem ſchauerlich ſchönen Wildbette den Namen Geſäuſe giebt. Kürnberger N. 2, 176; Mein Ohrengeſäuſe [Ohrenſauſen]. V. Br. 2, 206.

Säuſel: 1) m., -s: uv.: das Säuſeln; linder Saus (ſ. d. 1a); lindes Wehn ꝛc.: Ein Hain voll S. Gottes. Koſegarten Po. 1, 73; 2, 47 ꝛc. (vgl. ohne Uml.: Der Sauſel. Mühlpforth Hochz. 7). Zſſtzg. z. B.: Doch hört' ich ſeine Stimme | im Abend-S. wehn. Koſegarten Po. 1, 57; Frühlings- (Arndt 73); Harmonika- (V. 3, 11); Maien-S. Koſegarten Rh. 1, 153 ꝛc. — 2) n., -s; uv.: in Zſſtzg.: Ge=: andauerndes Säuſeln: Da hör' ich ein wunderlich G., | ein Ton- und Silbengekräuſel. G. 4, 141; In der hohen | Quelle G. Kl. Od. 2, 99; Sch. 3a; In ſanft durchſchauerndem G. wallte | der Geiſt einher. V. 3, 224; 2, 102; Ewig wehn die G. des leiſ' anathmenden Weſtes. Od. 4, 567; 5, 268 ꝛc.; Flöten- (Platen 4, 34); Laub- (Daumer 1, 263); Lenz- (Koſegarten Po. 2, 254; Meißner Gd. 7); Schilf-G. Stolberg Sch. 1, 428.

Säuſeln: leiſe, linde ſauſen (ſ. d.): 1) intr., gw. mit haben, doch (ſ. brauſen 1a, rauſchen 1c) bei hervortretender Ortsveränderung mit ſein (ſ. Zſſtzg.): Ein Lorbeer über dieſem Grabe ſäuſelt. Freiligrath 1, 212; In dürren Blättern ſäuſelt der Wind. G. 1, 146; Es ſäuſelt der Abend. 8, 306; 117; Der Nebelwind, | der herbſtlich durch die dürren Blätter ſäuſelt. 11, 26; Ich fühl' .. deinen Geiſt .. um mich ſ. 115; Welch ein Geliſpel hör' ich in den Zweigen, | welch ein Geräuſch aus jener Dämmrung ſ.? 13, 52; Der herrliche Regen ſäuſelte auf das Land. 14, 30; 16, 80; 29, 241; Harfenpſalme ſ. Grün Ritt. 45; S. und das „ſt" weich ausſprechen. Gutzkow R. 8, 14 (ſ. liſpeln); Schattige Bäume ſ. Hölderlin H. 1, 9; In ſ-den grauen Nebeln. Kinkel 3; Uhland 175; Da ſäuſelt [fliegt, ſ. d.] vom Dach mein Mohrenköpfchen. V. 2, 26; 3, 14; Od. 3, 176; Mein Ohrengeſäuſe, das heute ganz piano zu ſ. verſpricht. Br. 2, 206 ꝛc. — a) unperſönl.: Leiſe, kaum wie Zephyrs Hauch, | ſäuſelt's in den Lorbeerzweigen. Matthiſſon 67; Es hat ſo grün geſäuſelt | am Fenſter die ganze Nacht ꝛc. WhMüller 1, 208. — b) im ſubſtant. Infin.: Die Winde liſpeln | ſich ſanft zum S. ab. Arndt 450; Das S. der Rohre. G. 15, 105; Das S. der Blätter. Tieck N. 3, 181; W. 20, 75; Zelter 3, 327 ꝛc.; Im Abend-S. Herwegh 1, 115 ꝛc. — 2) tr.: a) mit bloßem Obj.: ſ-d ausſprechen, kund thun ꝛc.: Die Haine, die Segen des Herrn uns ſäuſelten. Brückner 239; Sie ſäuſelt, lallt Muſik. Kl. Od. 2, 24; Liebe ſäuſelte Zephyr, Liebe ſtrahlte | Luna. Matthiſſon 103; Den Morgenwinden möcht' ich's hauchen ein, | ich möcht es ſ. durch den regen Hain. WhMüller 1, 21; Dir ſingt's der Vögel Kehle, | die Blätter ſ.'s dir. Uhland 361 ꝛc. — b) mit Angabe der Wirkung: Dieſe Melodien .., die gliederlöſend uns das kräft'ge Mark | einſchläfern und uns ſelbſt zu Weibern ſ. Geibel Rod. 18; Die Bäche ſäuſelten, wie Götterſtimmen, mir den Kummer aus dem Buſen. Hölderlin H. 2, 119; [Die Bäume] haben dich oft ſo ſanft in luftigen Schlummer geſäuſelt. Koſegarten Po. 1, 69 ꝛc., auch: Ein Kind in Schlaf (oder ein-) ſ. Adelung = einſingen, vgl. ſauſen 2. — 3) Dazu: a) Daß der .. gehäufte mittelalterliche Unrath .. mittels milder Säuſelungen .. nicht wegzuwehen war. Scherr Bl. 1, 175 ꝛc. — b) Ein Sauſeler [ohne Uml.]. Kurz Weihn. 75, ein leichtſinniger Patron, ein Sauſewind (ſ. d.).

Zſſtzg., wie bei allen ähnl. Tonw., ſ. nam. die von brauſen, rauſchen und ſauſen, größtentheils keiner Erklärung bedürftig, z. B.: Áb=. — Án=: 1) Ruhe | ſäuſelt mich an aus der Höhe. Geibel 37; Sie donnern und blitzen, wenn ſie a. ſollten. Hippel Ehe 144; Hölderlin H. 2, 78; [Der Trupp Tauben] gurrt und ſäuſelt ihn an. Hölty 9; Alle Lüfte ſäuſeln lauer | mit der Liebe Hauch uns an. Salis 54; Der vom ſanften Oſtwinde angeſäuſelte Meeresſpiegel. Sealsfield Leg. 1, 239 ꝛc. — 2) ein wenig berauſchen (ſ. d. und anrauſchen 2b): Die gelind angeſäuſelt waren. Auerbach Volksk. (61) 43; Du könnteſt mir wohl den Gefallen thun, Minchen's Vater ein wenig an-zu-ſ. Gartenl. 9, 137b ꝛc. — Áuf=: [Daß] ſchneeweiße Schwänling' hell im Chor | aufſäuſelten mit Melodien. V. 4, 148, vgl. empor-ſ. — Be=: z. B.: Ihr Wunderklänge, .. | wie beſäuſelt ihr ſehnlich mein Ohr! Uhland 8, berührt es ſäuſelnd. — Durch=: Bronner 1, 105; Den ſtill gewordenen Wald d. nur liebliche Winde. Cronegk 2, 186; Freiligrath SA. 5, 211; Die Kirche, die er [der Organiſt] .. mit leiſeſtem Hauch ſowohl als gewaltſamſten Tönen durchſäuſelte und durchſchmetterte. G. 23, 369; Muſäus M. 3, 12; Pyrker 8 ꝛc. — Ein= [2b]. — Empór=: Ein magiſcher Hain ſäuſelt um mich empor. Hölty 35, ſ. auf-ſ. — Ent=: Jedem heiligen Haine | entſäuſelten murmelnde Laute. Koſegarten Rh. 3, 88; Seinem Inbrunſtkuß e. Wonnen. Po. 2, 247; 197; 1, 47; Platen 1, 104; Die Taub' entſäuſelt dem Dach. V. 3, 27. — Entgêgen=: Woher ihm die Lieblichkeit der Liebe entgegenſäuſelt. G. 16, 70; Die unſerm Lauf e-de Nachtluft. 22, 91 ꝛc. — Er=: Wenn die Winde e., | die Wellen ſich kräuſeln. — Fórt=: weg=ſ. — Hêr= ꝛc.: Es ſäuſelt kühlend um mich her. Stilling 3, 71; Melodien, | die .. ein holder Geiſt | im Wehn des Walds h. heißt. V. 4, 165 ꝛc.; Linden, | die .. hinſäuſelten über das Moosdach. 1, 1; Was Bäume hin- und wider-ſ. KMayer 33; Säuſle [ſchwebe, ſ. d.] hin zu ihr. Mügge NLeb. 3, 85 ꝛc.; Von dem Himmel herabſäuſelten ſüße Harfentöne. Börne 2, 295 ꝛc.; Als das Blatt, durch den Luftzug getragen, zum Fenſter hinausſäuſelte. Keller gH. 2, 237 ꝛc.; In das Herz der Bundesbrüder | ſäuſelt noch ſein Geiſt hernieder: | „Lebet wohl!" Hölderlin (Wackern. 2, 1253^{2}); V. 4, 36 ꝛc.; Säuſle mich hinunter | ins kuhle Grab. Schubart 2, 10 ꝛc. — Nach=: Es ſäuſeln die Lüfte, | es räuchern die dampfenden Wieſen dir nach. Koſegarten Po. 2, 275. — Nieder=: hernieder=ſ.: Säuſle nieder, Abendroth! Sch. 9a. — Um=: ſäuſelnd Etwas umgeben, umſchweben: Von würzigen Düſten umſäuſelt. Alexis H. 1, 1, 23; Arndt 388; Sie umſäuſelten und umbrauſten ſein Ohr mit .. Schmeicheleien. E. 247; Sogleich umſäuſelt Abendwindeskühle, | umhaucht euch Blumen-Wurzgeruch. G. 1, 4; Euch umſäuſelt | des holden Himmels | fruchtende Fülle. 67; Durch u-de Lüfte. V. 3, 21; W. 28, 80 u. o.; auch: Des hainumſäuſelten Dörfchens. Pyrker 20; Längs dem .. ſchilfumſäuſelten Strom. Stolberg Il. 18, 573 ꝛc.; Sie liebenswürdigſter Umſäuſeler aller Damen. Mügge NLeb. 1, 186; Unter der ſtachlichten Eich' Umſäuſelung ruhete Dafnis. V. Ländl. 2, 343 ꝛc. — Umhêr=: Unnennbarer Friede | ſäuſelt umher. Koſegarten D. 2, 41. — Ver=: ſäuſelnd verſchweben: Wie Hauch in Hauch verſäuſelt. Po. 2, 87. — Vorüber=: So ſäuſelte eine Paradieſesſtunde vorüber. Börne 2, 146 ꝛc. — Wég=: z. B. [2b]: Tauſend friſche Zweige ſäuſeln mich vom dürren Pulte weg. 4, 118. — Zu=: Die Lüfte ſäuſeln mir zu ꝛc. und [2a]: Einem Schlummer (Göckingk 3, 28), Kampf (Kinkel 111), Wonne z. Stolberg Gd. 267. — Zurück=: z. B. [2b]: Komm, blumiger Lenz, ſäuſle die Liebe zurück. 290, bring, ruf ſäuſelnd ſie zurück.

Sauſen: 1) intr. (haben, ſein, — ſ. ſäuſeln 1 ꝛc.) den durch das Wort ſelbſt bez. Laut hören laſſen (vgl. rauſchen, brauſen, von denen es ſich doch durch ein mehr dem Laut des Buchſtaben „S" entſprechendes ziſchelndes Pfeifen unterſch.) — und (ſ. c): mit ſolchem Laut (die Luft durchſchneidend ꝛc.) ſich bewegen (vergl. II flöten, Anm.): a) Der Wind, Sturm, das Meer, die Kanonenkugel ſauſt ꝛc.; In ſ-dem Galopp. J. 14b; Die ganze Geſellſchaft von Schnupfen, Huſten ꝛc. .., die in meinem dicken Kopfe hauſen und ſ. Cham. 5, 226; Und ſumm und ſumm! um mich herum | das Thierlein ſauſt. Gleim 3, 194; Die Fluthen ſpülen, die Fläche ſauſt. G. 1, 147; 181; Welch ein Schall .. | ſauſet heftig durch den Hain? 2, 22; Ich höre ſchon ſ., rauſchen. 6, 339; So ſchaff' ich am ſ-den Webſtuhl der Zeit. 11, 24; Die Kugeln ſauſten und pfiffen. 15, 261; Mir klopft das Herz .. und ſ. die Ohren. Heinſe A. 2, 187; Die Bächlein .. ſ. dreſn. Spee (Wackern. 2, 275^{18}); Wenn .. der Waldbach losgelaſſen ſauſt. Werner Febr. 47 ꝛc. — b) (ſ. a) in ſeltner Fügung: Gott iſt die Lieb', auch wann [in, bei ꝛc.] Gewittern | der Städt' und Wälder Flamme ſauſt. V. 3, 213, auch in der verheerenden Flamme ꝛc. — c) (ſ. a) mit mehr hervortretender Ortsveränderung, ſ–d dahinfliegen ꝛc.: Von dem grünen Vorgebirge nach der Babelmandel-Enge | ſauſten ſie. Freiligrath 1, 205; Wenn der Schauſpieler wie ein Sturmwind in die Kouliſſen ſauſt. Kotzebue NSch. 10, 505; Ein ſolcher Sturmwind iſt .. über das neue Schloß geſauſet. JP. 2, 175; Durch die Saiten des Garns ſauſet das webende Schiff. Sch. 76a; Huſch! ſ. wir, huſch! | durch Ruſch und durch Buſch, | dann patſch ins Waſſer. V. 3, 165 ꝛc., ſ. Zſſtzg. — d) unperſönl.: Es [ſ. d. 7] prickelt mir in den Fingern und ſauſt in den Ohren. Alexis H. 1, 1, 176; „Den Hagedorn durchſauſt der Wind!“ .. | Laß [es] ſ. durch den Hagedorn! | laß ſ.! B. 14a; Da ſauſt es und fliegt es [die Tänzer] wie wirbelnder Wind. Echtermeyer 69; Es rauſcht und ſauſt in wilder Haſt, | als wöben Geiſterhände. Uhland 405 ꝛc. — e) Du höreſt ſein [des Winds] S. Joh. 3, 8; 1. Kön. 19, 12 ꝛc.; Die See durchſtürmt ein wildes S. Cronegk 2, 198; G. 14, 122; Vom S. ſeines grimmen Schwertes. Schlegel Haml. 2, 2; Das S. und Brauſen [der Bienen] nicht ohne Verletzungen empfinden. Zinkgräf 2, 33; Das Ohren-S. ꝛc. — 2) intr. (haben) und tr.: mit ſäuſelnden Tönen (ſu! ſu! ꝛc.) in Schlaf ſingen (vgl. lullen 2; buſchen, Anm.; ſäuſeln 2b), — dann auch = ſchlafen, nam. niederd. in der Form ſuſen ꝛc. (ſ. Bernd 302; Brem. Wörterb. 4, 1106): Sauſe, liebe Ninne (ſ. d.). Weiſe Jak. 44. — 3) intr. (haben): im Saus (ſ. d. 1b) leben ꝛc.: Die andern Laſter als prangen, ſ., geizen. Luther SW. 63, 59; S. kann er wie der Teufel. Rabner 4, 30; Es ſoll heute Alles im S. und Schmauſen bei mir gehen. Weiße Kom. Op. 3, 329 ꝛc. — 4) zuw. tr.: Etwas ſauſend hervorbringen ꝛc.: Hörſt du den Forſt, | wie er mit ſeinen Wipfel Räthſel ſauſt. Fouqué Dr. 1, 134; Der Waſſerſturz .., | hoch in die Lüfte Schaum an Schäume ſ–d. G. 12, 7 ꝛc., auch im Partic. z. B.: Donner-ſ–de Karthaunen. Butſchky 172. — 5) dazu: Sauſer, eine ſ–de Perſ. (ſ. Sauſe-Braus, -Wind) u. nam. auch: „der im Gären begriffne Wein“. Grube (Maje 1, 444); Den gärenden Moſt, den ſie Sauſer nennen. Keller LvS. 7 ꝛc.; Champagner .. Der „ſüße Sauſer“. Hausbl. (60) 1, 175, ſ. Sauſewein, ferner = Sauſelaut (ſ. d.).

Anm. Ahd. sûsan, mhd. sûsen, vgl.: Als wenn drei Bienenſchwärme darin herumſuſelten. Tieck NKr. 3, 50.

Zſſtzg. zu 1 ꝛc. ſ. die von ſäuſeln, brauſen, rauſchen ꝛc., z. B.: Áb⸗ [1c]: Dem friſch a–den Boreas. V. Arat. 47. — Án⸗. — Auf⸗. — Aus⸗: ſ. ver-ſ. 1. — Dúrch⸗: tr.: Den Baum durchſauſte ſchauerlich | ein Wind. Baggeſen 4, 212; B. 14a; Da das Wetter .. zu ſtürmen anfing und ſeine dürren Glieder durchſauſt. HKleiſt E. 1, 8; Hint. 189; Wenn einſt der Geiſt Gottes ihn völlig durchſauſte. Klinger F. 221; Die Kugel durchſauſt die Lüfte pfeifend. Kohl Pet. 1, 225; Koſegarten Rh. 1, 137; Wie Aares Schwingen die Luft d. Müllner 3, 103; Platen 1, 74 ꝛc. — Éin⸗: 1) Wo der Wind in die Gluth einſauſete. V. 1, 21. — 2) [2] einlullen. Spee Tr. 226. — Empōr⸗: Die Flammen .., ſauſend vom Reiſig empor. G. 1, 230. — Ent⸗: Den Bergen entſauſten die Winde. B. 276a; Blitzzerſchmetterten Wipfeln entſauſet feſtliches Rauſchen. Stolberg 163. — Entgégen. — Er⸗: Das Hirn macht er [der Wein] e. Uhland V. 603. — Fórt⸗: Die Jugend verſchlingt nur, dann ſauſet ſie fort. G. 1, 101; Klinger Zw. 57; Iſt, wie 'ne Lawe [Lawine], fortgeſauſt. Neithard 34. — Hér⸗ ꝛc.: Her-(ab, an ꝛc.) geſauſt kommen ꝛc.; Laut hinſauſte der Stein. V. Od. 8, 190; 10, 47 ꝛc.; Wie ſauſt das Geſindel herab von dem höckrichten Abhang! V. 1, 18 ꝛc.; Als ich einen Phaeton .. heran-ſ. ſah. Pz 1, 7; Hinaus .. ſauſte der eherne Pfeil. Wiedaſch Od. 21, 423 ꝛc.; Unſer Windbeutel von Graf kommt in das beleidigte Haus hinein-zu-ſ. Börne 1, 278 ꝛc.; Sauſeten .. drei Brandkugeln herüber. König Kl. 3, 288 ꝛc.; Inſekten, deren Stimme aus dem ſchwirrenden Flugwerk hervorſauſt. JP. 2, 120; Matthiſſon 207 ꝛc. — Nāch⸗: Dicht n–den Fluges | ſtößt er [der Falke]. B. 236a. — Nīeder⸗: [Als er von der Burg] hoch zu Roſſe niederſauſte. Neithard 385. — Über⸗: z. B. = vorüber-ſ., überhin ſauſen: Laß einmal ü. [den Wind]. Rachel 4, 346 ꝛc. — Um⸗, tr.: Seine Lanzen um-ſ. der Feſte Thor. Freiligrath SW. 4, 7; Die Winde .. | umſauſten ſchauerlich mein Ohr. G. 1, 55; Ein Meer erbrauſt's, | den kleinen Hügel im Kreis umſauſt's. 148; 13, 134; Dem Ekel zu entfliehn, der mich umſauſt. 180; Klinger Teutſch. 548; W. 20, 44 ꝛc.; Im eichenumſauſten Gebirg. Droyſen A. 3, 244 ꝛc. — Umhér⸗: Daß die Blätter umherſauſten. Kretſchmann 5, 320. — Ver⸗: 1) intr. (haben), aufhören zu ſauſen, aus-ſ.: Als ſchon alle Kanonen .. verſauſt hatten. Hebel 3, 216 ꝛc. — 2) intr. (ſein): ſauſend vergehn, verſchwinden: Ein Ruhm, der wie der Sturmwind brauſt, | iſt auch ein Sturm, der bald verſauſt. H. (Matthiſſon A. 7, 260); Ich hoffe die zween Irrthümer ſollen nun ſchier verſauſet ſein. Luther SW. 61, 72 ꝛc. Ugw.: Wie ſchnöde muß er kluft-v. | in Schulen. H. 15, 228. — 3) tr., faktitiv zu 2: Dein bischen Geld verſauſt [verſauſeſt, verſchwendeſt] du dran. Droyſen A. 2, 392; Haſt du die Püffe ſchon verſauſt [vergeſſen] von geſtern? Mörike N. 205; Sie ver-ſ. [verbringen] ſorglos die Zeit wie im goldnen Alter. Schlegel Wie's gef. 1, 1 ꝛc. — Vorüber⸗: Bis der Sturm vorüberſauſte. Bronner 1, 153; Schrägen Maſts vorüberſauſe jenen ſchauerlichen Orten. Freiligrath 1, 209; Sie ſauſen unſerm Ohr, wie ein nichtiger Wortſchwall vorüber. H. 13, 32. — Wég⸗: fort-ſ. — Zu⸗: Das Laub am Baum ſauſt ihm Entſetzen zu [2]. Hölty 31.

Säuſig, a.: ſauſend: Im ſ–en Baum rauſchet noch herbſtliches Laub. Stolberg. 289.

* **Sau-tieren** (frz. ßō–): Kochk.: Fleiſch auf ſtarkem Feuer ſchnell auf beiden Seiten in Butter ꝛc. ſchwitzen und gar machen. Scheible Kochb. 12: Geſchwungene (ſautierte) Kalbsnieren. 166. — **-vegarde**, f.; -n: Schutzwache ꝛc.

* **Sav-anne** (ſpan. ſaw–), f.; -n: Bez. der großen Grasebenen in Nordamerika. — **-oir-faire** (frz. ßawoarfär), n., -s; 0: gute Lebensart; Benehmen. — **-oyarde**, m., -n; -n: Jemand aus Savoyen. Übrtr.: roher, dummer Menſch. Klinger Th. 2, 229. — **Sax** ꝛc.: ſ. Sachſe ꝛc.

* **Sayette** (frz.), f.; -n: Art Wollenzeug.

* **Sbirre** (it.), m., -n; -n: Häſcher, Scherge.

* **Scen-ārium** (gr.-lat.), n., -s; -ārien: Bühnenſprache: Scenen-Verzeichnis als Auszug eines Dramas für die ſceniſche Darſtellung: Haupt-S. .. Beſondere Auszüge (Chor-, Möbel- und Beleuchtungs-Scenarien) ꝛc. Düringer 930, auch in ital. Form: Scenario. — **-e**, f.; -n; -n-: 1) Schauplatz; Ort der Handlung für ein — oder in einem — Drama, in engrem und weitrem Sinn, wie auch übrtr.: a) = Bühne: Auf öffentlicher S. Engel (Guhrauer Leſſ. 2, 317); Auf dem bretternen Gerüſt der S. | wird eine Idealwelt aufgethan. .. Ein heiliger Bezirk iſt ihm [dem Franzoſen] die S. .. Zu reinigen die oft entweihte S. | zum würdigen Sitz der alten Melpomene. Sch. 100a ꝛc.; Hinter der S. (oder den Kouliſſen, ſ. d.); Etwas, ein Stück ꝛc. in die S. ſetzen (Düringer 965; Platen 6, 223 ꝛc.), zur Bühnendarſtellung bringen oder vorbereiten, häufig auch (nach frz. mettre en scène): In S. ſetzen, z. B. auch übrtr.: Die etwas umſtändliche Art, wie ſich dieſer Mann in S. ſetzte. Gutzkow R. 5, 66, ſich präſentieren ꝛc. — b) in Bezug auf ein beſt. Drama oder eine Abtheilung desſelben: der Ort der Handlung: Die S. iſt das griechiſche Lager in Aulis vor dem Zelte Agamemnon's. Sch. 214; Die S. iſt in den drei erſten Aufzügen zu Pilſen, in den zwei letzten zu Eger. 360 ꝛc. (vgl.: Der Ort der Geſchichte iſt Deutſchland. 103; Der Schauplatz Genua. 144; G. 9, 138; 246 ꝛc.). — c) dann auch in Bezug auf die veranſchaulichende Darſtellung für die Zuſchauer (Scenerie): Die S. [Dekoration] verändern. Düringer 964; Theatermeiſter: Heute ruhen wir einmal! .. | Alter Berg und feuchtes Thal, | Das iſt die ganze S. G. 11, 187 ꝛc. — d) übrtr. auf das dem Auge ſich zur Schau Darſtellenden: Die Rheinreiſe bietet eine reiche Abwechslung von ſchönem (Natur-)S–n oder Scenerien ꝛc. — 2) Auftritt: a) „eine durch das Auf- oder Abtreten einer handelnden Perſ. bez. Unterabtheilung des Akts oder Aufzugs“. Düringer; Der Zuſammenhang der S–n; Akt I Sc. 1; S–n aus den Phönicierinnen des Euripides. .. Die S. [1b] iſt vor dem Palaſt des Ödipus. Sch. 236 ꝛc. — Dazu übrtr.: b) allgm., inſofern die Vorgänge des Lebens ꝛc. unter dem Bilde eines Schauſpiels bez. werden: Eine S. der Verzweiflung mit ihrem Buhlen zu raſen. Klinger F. 182; Unglücklicher Vater! Sie ſind zu einer ſchrecklichen S. gekommen. L. Sampſ. 5, 10; Kaum fing mein Buſen an, ſich matter auszudehnen, | ſo ſpielte Reu und Zorn die ſchrecklichſte der S–n. W. 12, 267; 20, 86 ꝛc. — c) ein heftiger Wortwechſel bei erregten Vorgängen ꝛc.: Es gab eine S., welche, zwar wieder getuſcht und ausgeglichen, doch meine Reiſe .. beſchleunigte. G. 21, 174; 18, 29; Die Geſellſchaft ſei in Furcht geſtanden, entweder bei meinem Kommen oder nach aufgehobner Tafel eine S. zu erleben. 23, 392 ꝛc. — Zſſtzg. eig. und übrtr., z. B.: Spielteſt Armeſünder-S–n [2b] mit dem Alten. Gutzkow Otfr. 104; Bilder-S–n [lebende Bilder, ſ. d. 2g]. G. 27, 315; In die Blumen-S. [1d; 2c] | deines Mais zurückeſehn. Sch. 10a; Urheber dieſer Blut- und Mord-S–n [2b]. Enſe Tag. 5, 233; Doppelte Auftritte (Doppel-S–n) ſind ſolche, wo zweierlei handelnde Perſonen entweder einander gar nicht wahrnehmen oder wenigſtens gegenſeitig keine Notiz von einander nehmen und jede Partei für ſich handelt. Düringer 93; Flick-S., ſ. Zwiſchen-S.; Gaukel-S. Schlegel Gd. 1, 17; Denkſt du, | ich ſoll der Thor ſein und dich ziehenlaſſen | und eine Großmuths-S. [2b] mit dir ſpielen. Sch. 383; O Vorſpiel jener Himmels-S. [2b]: | Du ſitzeſt .. | hienieden ſchon in Abram's Schoß. Haug EpSp. 39; Zu welchen neuen Jammer-S–n [2b] | bereitet ſie dies grauſe Schauſpiel vor! W. 20, 256; Die Auftritte, in denen Perſonen zugleich in raſcher Handlung und raſchen, meiſt kurzen Reden vorgeführt oder ſchnell nach einander auf- und abtreten, ſind in der Ausführung ſehr ſchwierig und heißen Klapp-S–n [2a]. Düringer 93; Es ſtellte eine Kneipen-S–e [2a] vor. Waldau N. 2, 59; Während der Tag über den bisherigen Mord-S–n anbrach. Sch. 1075b, ſ. Blut-S.; Die Schimmer-S–n [1d; 2b] der üppigen Hauptſtadt Matthiſſon E. 1, 174; Dieſe Krieger ſtellten den Preußen noch nie erlebte Schlacht-S–n dar. Archenholz (Mager 2, 291[28]); Die Vergebungs-S–n [2a; b], die packen das Herz. FLSchröder Beitr. 3, 2, 119, vgl.: Zur Verſöhnungs-S. Thümmel Kil. 38; Vom Nachhall der Schöpfung und der früheſten Welt-S–n [1d; 2b]. H. 9, 156; Über dem Gemälde der ſüßeſten Zauber-S–n [1d; 2b]. H. (Wackern. 4, 452[18]); Manche Zwiſchen-S–n [1a] zu bedenken. G. 27, 29, einzuſchiebende für die Bühnendarſtellung, vgl.: Zwiſchen- oder Flick-S–n, welche nur zur Verlängerung, zu nöthiger Bühnenveränderung oder ein Ankleiden vorzubereiten eingeſchoben werden. Düringer 92 ꝛc. — **-erie**, f.; -en: ſ. Scene 1c und d; bei Ältern auch z. B.: Der Lichtweg durch die dunkle Scenerei des Forſtes. BSternau. — **-iſch**, a.: auf die Scene (Bühne) bezüglich; dazu gehörig ꝛc.

* **Scépter** ꝛc.: ſ. Zepter.

Sch: 1) interj., wodurch man zum Schweigen zur Stille mahnt (vgl. ſt!), — in andern Fällen (nam. Thiere) zurückſcheucht, vgl.: Das Schweige- und Scheuzeichen: ſch! Spate 2, 6; Sch! — na ich will Nix weiter ſagen. Gerſtäcker Äq. 1, 316; Ein abwehrendes „Sch!“ war die einzige Antwort. Hartmann E. 165 ꝛc. — 2) (ſcherzh.): In — Schen Dienſten — ich brachte nämlich nur die adjektive Schale aus dem Munde hervor, nachdem ich den Kern des Landes verſchluckt. Börne 2, 461, vergl.: In preußiſchen, öſtreichſchen ꝛc. Dienſten.

* **Schāā** ꝛc.: ſ. Scha ꝛc. (mit einem „a“).

* **Schabatte**, f.; -n: das gußeiſerne Gehäuſe zur Befeſtigung des großen Amboſſes bei Eiſenhämmern, auch Schabotte (u. in frz. Schreibw. Chabotte). Scheuchenſtuel.

* **Schabbes**, m.: ſ. Sabbath.

Schābe, f.; -n: 1) die Kleider ꝛc. abſchabende und zernagende Motte (ſ. d. 1) und ähnl. Thiere: Ein Fraß der Sch–n oder Schwaben. Dingelſtedt (Monatbl. 1, 339a); Eppendorf 84; Die Sch–n dieſelben mögen zernagen [Matth. 6, 19]. Keiſersberg (Wackern. 3, 52[2]); Kein Schab, Roſt ꝛc. 53[11]; Platen 4, 164; Rückert Mak. 2, 6; W. 14, 41; Zinkgräf 1, 19 ꝛc. Bei Nemnich = Tinea (ſ. Motte); Blatta (beſt. Küchen-, Bäcker-S., vgl.: Kakerlack 1; Schwabe); Oniscus asellus (ſ. Aſſel), vgl. bei Oken 5, 1183: Die Sch–n, als eine Sippſchaft der Motten, „ſehr kleine Falter mit ſchmalen, meiſt anliegenden Flügeln u. einfachen Fühlhörnern“ u. (ſ. Reg. 361): After-, Flechten-, Gallen-, Gras-, Kleider-, Kohl-, Korn-, Küchen- (ſ. o.), Kutſchen-, Leder-, Mauer-, Pelz-, Schöllkraut-, Sproſſen-, Trauben-, Wachs-, Waſſer-, Woll-, Wollblumen-Sch–n. — 2) ſchabende Werkzeuge, z. B.: a) Fleiſcher.: Ziehmeſſer, den gebrühten Schweinen die Borſten abzuſtoßen. — b) Töpfer.: Ziehmeſſer, von dem eingeſumpften Thonklumpen dünne Späne herunterzuſchneiden oder zu „ſchaben“ (Thonſchneide). — c) Fiſcher.: Art (verbotnen) Fiſchernetzes, Schiebenetz (ſ. d.), auch: Schauber, Schiefer. Dazu: ſchaben, ſchiefern ꝛc., damit fiſchen. — 3) ein krankhafter Zuſtand, der zum Kratzen u. Schaben reizt, vgl. Krätze 1; Grind und lat. scabies ꝛc. und z. B.: Der Kleienausſchlag der Kopfhaut, die Kopf-Sch., der Kleiengrind. Bock Diagn. 338 ꝛc., auch mit Uml., z. B.: Schäbe = Räude und Flechte. Falk Th. 2, 264; Schm. 3, 306 und ſchwzr. masc.: Der Schab. Stalder 2, 305 ꝛc., ſ. ſchäbig (ahd. schebedig, mhd. schebec). — 4) zuw. = Schabſel (ſ. d.), z. B.: Friſche Ab-Sch–n von Elfenbein. Ryff Th. 28, vgl.: Abſchab; das Abgeſchaben; das Schabet. Schm. 3, 304; Nimm die Abſchabeten, ſo die Weißgärber von dem Pergament ſchaben. Seuter Roßarzen. 358 ꝛc. u. vrkl.: In der weißen Knoblauchbrühe | ſchwimmen kleine Schäbchen Rettig. Heine Rom. 277. — 5) ſ. Schaube.

Schäbe, f.; –n: 1) die abfallenden Acheln (ſ. d.) nam. beim Flachs- und Hanfbrechen: Das in Splitter zerbrochene Holz [des Flachsſtengels], die Sch. Karmarſch 1, 805; 2, 789; Brecht den Flachs, | daß die „Schebe“ ſpringt. V. 3, 132 ꝛc., ſ. Brem. Wörterb. 4, 615; 649 ꝛc. und: Er bindet aus dem Langſtroh Scheunbunde oder ſogenannte Schütten und ſchäbet ſolche aus, d. h. er ſchlägt ſie an den Stürzeln und Ähren mit dem Knebel ab, damit das kurze Gemülm davon abfalle. Krünitz 9, 583 = abſchäben. Weber Term. 7b. — 2) ſ. Schabe 3. — 3) Salzw.: a) in Zſſtzg. Bord-Sch–n, Bleche, die an den Bord oder Rand der Salzpfannen zur Erhöhung geſchoben werden, wenn die Soole überkochen will. — b) Pfannenſtein (ſ. d. und Schepp). Friſch 2, 155a.

* **Schabélle**, f.; –n: 1) Schemel (ſ. d., lat. scabellum). Schm., auch: Die Schawell(e). Bettine 1, V; 18 ꝛc.; Frühlingskr. 1, 287; 295; Auf dem Schawell. OMüller Stadtſch. 1, 44. — 2) altes Weib, alte Schachtel (ſ. d.): Sag, alte Runkunkel, was fällt dir doch ein? | . . du alle Sch.! ſ. Devrient 1, 447; Bernd 250, vgl.: Maſken, im Mund des Volks „Schäbelkengeſichter“ genannt. Eiſenbahnzeitung 1857 Nr. 22, ſ. Brem. W. 4, 639.

Schāben, tr., Schabe-: 1) mit etwas Scharfem reibend abkratzen: a) eig., mit vrſch. Beziehung des Obj., zuw. o. Obj., z. B.: Mit dem Meſſer den Schmutz vom Käſe, von den Rüben ſch.; Den Käſe, die Rüben (ſ. b) ſch., rein ſch., ſch–d putzen; Äpfel, Rettige, Chokolade, Kreide ſch., klein ſch., ſch–d zerkleinern; An dem Apfel ꝛc. ſch.; Einem den Bart vom Geſicht ſch.; Ihm den Bart; das Geſicht ſch., glatt ſch.; Es freit ein alter Junggeſell | mit neugeſchabtem Barte. . . Laß ihn . . noch ſo glatt ſich ſch. V. 3, 150 ꝛc. und o. Obj.: Der gewandte Barbier . . ſchabt. Platen 2, 213, raſiert (ſ. d.). Ferner z. B.: Das Haus ſoll man inwendig ringsherum ſch. und . . den abgeſchabten Leimen ꝛc. 3. Moſ. 14, 41; [Hiob] nahm eine Scherbe und ſchabete ſich. Hiob 2, 8; Das Harz-Reißen oder -Sch. Döbel 3, 66a; Die Haut, an der man nicht ſch. und ſchinden darf, ohne ihn ſelbſt zu verletzen. G. 21, 237; Dem Bock die Hörner zu ſch. Luther 1, 360b; So ſchabet ſie [die Sprache] den Roſt von einem alten [Wort] | und ſchicket es zu neuem Umlauf in die Welt. Nicolai 7, 8; Der Stein läſſt ſich leicht ſch. und raſpeln. Riemer G. 2, 71; „Die Speiſe ſchmeckt mir nicht“. So ſoll man euch die Zunge ſch. Weidner 227 (ſ. Schwäb. Wörterb. 449) ꝛc. — b) (ſ. a) Einem ein Rubchen (ſ. d. 1b) ſch., ihn mit ſolcher Fingerbewegung ausätſchen (ſ. d.). — c) ſtatt radieren (ſ. d. 3) bei den Kupferſtechern. Campe. — d) Töpfer.: ſ. Schabe 2b. — e) Fiſch.: ſ. Schabe 2c. — f) Deichb.: die mit Raſenſoden zu beſetzenden Seitenflächen des Deichs glatt abſtechen ꝛc. (Nbnf.: ſcharen). — g) wie kratzen (ſ. d. 2c und 1) von dem ſchlechten rauchklingenden Spiel eines Streichinſtruments: Weil er . . auf der Violine ſch. konnte. ETAHoffmann Ausgw. 7, 154; Er kennt keine Tonart, ſchabt Alles aus dem Gedächtnis daher. Tieck N. 4, 125 ꝛc. — h) wie kratze (ſ. d. 1, vgl. ſcharren 1i, ſchinden ꝛc. und ſchäbig 4) von Geizigen, gw. o. Obj.: So ſchabt der morſche Greis, ſein Gott iſt Geld und Gut | . . er ſcharrt. Lichtwer 213; Da fängt er erſtlich an, zu ſch. und zu kratzen. Rachel 4, 117; Wuchern, finanzen, ſchinden und ſch. Ringwald Eckh. A. 5b; Den alten Filzen . ., er ſoll nur darauf los ſch. und ſcharren. Sch. 107a ꝛc. — 2) dazu: Schaber (ſ. u.).

Anm. Goth. skaban (ſcheren), ahd. scapan, mhd. schaben, vgl. gr. σκάπτω, lat. scabo, wohl Tonw. (vgl. ſcharben. Bernd 249 u. ſ. ſchrapen). Die urſpr. ſtarke Abwandl. wie bei graben ꝛc., im ältern Nhd. und mundartl. noch im Partic., ſ. Schm. 3, 304; Geſchaben Einhorn. Matheſius Lthr. 175a ꝛc. (ſ. Zſſtzg., z. B. ab-ſch. 2). Mundartl. Verſtärkungen: Schäbbeln, wiederholt kratzen, beſ. auf dem Kopf. Schm. 3, 305 und niederd. ſchubben. Brem. W. 4, 701 (ſ. Schubb-Jack). S. außer dem Vorangehnden und Folgenden nam. Schm. 3, 304 ff. u. ſeem., wie holländ.: Schav, Hobel, ſchaven, hobeln; ſchavielen, rucken (z. B. Der Wind ſchavielt ꝛc.).

Zſſtzg. vgl. die von ſchrapen, kratzen, ſcharren ꝛc., z. B.: Áb-: Den Schmutz von den Rüben, — die Rüben a.; Der Hobel, damit die Räuhe der bibliſchen Schriften abgeſchabt und gehobelt wird. Fiſchart B. 72a; Das zum A. des Schweißes und Öls von der Haut beſtimmte Schabeiſen. Guhl GR. 2, 269 ꝛc. — 2) ſchabend abnutzen, abtragen ꝛc.: Unſern Madenſack zerzauſen und ſchaben wir ja darüber entſetzlich ab. JP. 2, 160; Des Hundes Hals enthaart und abgeſchabt. Hagedorn 2, 45; Heine Rom. 87 ꝛc.; Abgeſchabte Röcke, Kleider ꝛc. Gutzkow G. 9; König Jer. 3, 300; Prutz Muſ. 2, 336; Hackländer Eur. Skl. 1, 152 ꝛc., daneben [Anm.] zuw. noch: Abgeſchabene ꝛc. 138; SClara EſA. 1, 17; Hebel 3, 345; Simpliciſſimus 2, 43; W. Luc. 1, 372; 3, 160; 5, 161 ꝛc.; übrtr.: Ein alter abgeſchabter Kerl. JP. 21, 166; In ihren alten abgeſchabten Tagen. 56, 15 ꝛc. — 3) im Imperat.: Schab ab! Ruf der Maurerhandlanger ꝛc. bei Eintritt des Feierabends [die Mauerkelle abzuſchaben und bei Seite zu legen] ꝛc., ſ. ferner Zſſtzg. von ab. — Áuf-: z. B.: [Der Buchbinder] ſchabt die Schnüre mit einem Meſſer auf [oder aus einander ꝛc.], um ſie demnächſt an die Deckel flach anleimen zu können. Karmarſch 1, 382 ꝛc., auch = ver-ſch. 2 und z. B. [1g]: Eine Sonate a. ꝛc. — Áus-: z. B.; Ich ſchabe und kerbe mir eine Eismütze aus. JP. 2, 159, ſchabend aushöhlen; ſ. ferner ausradieren. — Be-: 1) ſchabend bearbeiten ꝛc.: Wird die ganze Oberfläche beſchabt, und zwar um ſoviel als die Metalldicke künftighin betragen ſoll. G. 31, 285; Man beſchabt die Felle an der Fleiſchſeite. Karmarſch 2, 570 ꝛc. — 2) vralt. ſtatt ab-ſch. 2, ſ. d. und [Anm.]: Das Mal iſt tief eingefreſſen und hat es b. gemacht. 3. Moſ. 13, 55; B–e Röcke, Kleider ꝛc. Garzoni 20; Luther 4, 255a; Mit einer b–en Hirſchhaut darüber. Schaidenreißer 58a [13, 435] ꝛc. — Dahér- [1g]. — I. Dúrch- (II. Durch-): ſchabend durchlöchern, auch refl.: Die Strümpfe haben ſich durchgeſchabt ꝛc. — Ein-: z. B.: Etwas in ein Gefäß (hinein) ſchaben ꝛc., auch [1h]: Das eingeſchabte [eingeſcharrte] Geld ꝛc. — Fórt-: Den Schmutz f., weg-, ab-ſch. ſpött. refl.: Schab dich fort!, pack dich Spate. — Ver-: 1) ab-ſch. 2: Verſchabter Großvaterſtuhl (Börne 1, 246), Rock ꝛc. (G. 29, 233; Gutzkow R. 5, 173; DMuſeum 1, 1, 123). — 2) ſchabend auf-, verbrauchen. — Zer-: entzwei ſchaben. — Zuſámmen-: nam. [1h]: Viel Geld z.

Schäben, tr.: ſ. Schäbe 1.

Schāber, m., –s; uv.: 1) ſchabende Perſon: a) eig., z. B.: Harz-Sch. Döbel 3, 66a (od. Scharrer); Meſſing-Sch., die Meſſingbleche blank ſchabend ꝛc. — b) (ſ. ſchaben 1h) = Geizhals (ſ. Schabehals), mit Fortbild.: Schaberei, Thun u. Treiben eines Sch–s. Auch Zſſtzg. z. B.: Geld-Sch.; Pfennig-Sch. (Hebel 3, 179; W. Att. 2, 3, 5 ꝛc.), ähnlich auch: Bein-Sch. (Gotthelf Sch. 2, 244), wohl: die Knochen nagend, abſchabend (vgl. Nagenranft), vgl. 2: Knochen-Sch. — 2) Werkzeug zum Schaben, vgl. Schabe-Eiſen, -Klinge; Schabe 2; Krätzer 1 ꝛc., z. B.: Der Sch. der Schwertfeger, zum Glattſchaben der zu polierenden Metalle ꝛc. und Zſſtzg. z. B.: Haar-Sch. der Weißgärber, zum Enthaaren der Felle; Knochen-Sch. der Wundärzte, zum Ablöſen der Knochenhaut bei Operationen. Falke Th. 2, 26b (vgl. 1b: Bein-Sch.): Rücken-Sch., Frottierbürſte. Krünitz 7, 409; Zungen-Sch., zum Abſchaben der belegten Zunge ꝛc. — -in, f.; –en: ſ. Schaber 1b.

Schābernack, m., –s; –s, uv. (e): 1) ein ſchadenfroh neckender (ſ. d. mit Anm.) und Poſſen ſpielender Kobold, z. B.: Auf, auf! ihr Kobolde, . . Butz und Muck und Sch.! Droyſen A. 2, 368 (mit Anm.) u. übertr. auf Perſ.: Man kennt den M., was für ein Sch. Das iſt, ſo duchſig [ſtill] er thut. OLudwig Thür. 1, 11; Ein kleiner Sch. war der weinſelige Herr bei all ſeiner Gutherzigkeit doch. Willkomm Bank. 2, 88 ꝛc.; ſelten von etwas mehr oder minder Perſonif., z. B. von einer Perücke (etwa als die im Nacken ſchabende?): Als er dieſen alten künſtlich zuſammengekitteten Sch. von ſeinem denkenden Kopf riß. Tieck N. 5, 280. — 2) (ſ. 1) ein Poſſen (ſ. d. 5); Streich, wie ihn ein Sch. (1) ſpielt, z. B.: Einem einen Sch. ſpielen. Hackländer Hdl. 1, 19; Heine Lut. 1, 209; vHorn Schmj. 6; Spielhagen Pr. 4, 107; Spielte mir tauſend Sch. Keller gH. 3, 126; Einer Evastochter einen Poſſen zu ſpielen, einen Sch. König DFam. 1, 149; DMuſeum 1, 2, 273; 296 ꝛc.; Einem einen Sch. anthun. Grimm M. 141; Hebel 3, 294; 477; Immermann M. 4, 15; 29; König Kl. 1, 23; JP. 3, 96; Prutz E. 1, 328; V. Eh. 2, 653 ꝛc., ſeltner: Allerhand Sch. ihnen zu machen. Gotthelf U. 1, 243; ferner: Aller Sch., den ich im Muthwillen verübt. Alexis H. 1, 2, 172; Daß Rübezahl den Sch. verübt. Muſäus M. 2, 82 ꝛc.; Seinen Sch. treiben. Tieck NK. 3, 238 ꝛc.; Einen Sch. ausführen. Waldau N. 3, 231 ꝛc.; ferner: Einem zum Sch. [Tort, Ärger]; z. B.: Kein mir zum Poſſen . ., nur mir zum Sch. Alexis H. 1, 1, 60; Lebt mir zum Sch. Hebel 3, 407; Daß es uns bloß zum Sch. geſchieht. Höfer B. 217; Als thät's ihm der Kaplan zum Sch. V. Sh. 3, 397 ꝛc., ferner z. B.: Ein Dämon Kobold mochte den Sch. ihr eingegeben haben. Alexis Pet. 22; 314; Dieſen Sch. | ſoll euer Herr mir büßen. Blumauer *2, 7; Elfenſchnack und Sch. Freiligrath 2, 241; 144; Die Xenien als einen Poſſen und Sch. für den Moment. Gervinus Lit. 5, 453; Karikaturen ohne Preßfreiheit arten vollends in widerwärtigen, ſittenverderblichen Sch. . . aus. Gutzkow Zeit Leb. 130; Wenn der Baas ein Stück Sch. hat [ihm ein Poſſen, Verdruß geſchieht]. Immermann M. 4, 30; Leitete uns an zu allerlei Sch. Keller gH. 1, 311; Ein Sch. iſt wider mich im Werk. HKleiſt Kr. 28; Zu allerlei Streichen und Sch. Monatbl. 1, 440a; Ein Sch. des Schickſals. Niebuhr Nachg. 184; Neithard 360; Voll Poſſen, Gaukelein und Sch. Tieck 2, 81; Ein harmloſer Sch. zur Beluſtigung. V. Ant. 1, 234 ꝛc. — 3) die Geſinnung, aus der ein Sch. (2) hervorgeht (vgl.: Schadenfreude, Muthwille ꝛc.): Wann ſie [die Laune] aus Sch. ihr Müthchen an uns kühlt. Göckingk 1, 151; Aus einer Art von Sch. Gutzkow R. 7, 150 ꝛc. — -en, tr.: Einen ſch., ihm Sch. ſpielen: Seine Fertigkeit im Sch. CFBahrdt 4, 261; Daß es allda . . ſpükte und die Leute mit Steinwürfen . . ſchabernackte. Leipziger Avanturier (1756) 1, 87; Wie auch ſeine Nachbarn ſeine Gehülfen zwackten und ſchabernackten. Matheſius Lthr. 61a; Liſkov, der ſeine Stunden hatte, wo er gelehrte Männer ſchabernackte. JP. Fat. 2, 202; V. 2, 208; Wo er uns gleich dem Kobold ſchabernackt. Ar. 1, 111 ꝛc.; bei Spate auch: Einen be-ſch. — -iſch, a.: Schabernack übend ꝛc.: Einen argen Streich . . unter Mitwirkung eines ſch–en Freundes ſchon geſpielt. Bucher (Nat.-Zeit. 8, 65); Ihr ſch–es Schweigen? Höfer B. 289 ꝛc., auch mit Uml.: Eine Sorte von ſchabernäckiſchen Halbgeiſtern. Willkomm Sag. 1, 34 ꝛc. und: Die Philiſter ſind gar ſchabernackicht. Weiſe If. 100.

Anm. Sch. viell. urſpr. der höhniſch Rübchen ſchabende [d. h. ausätſchende] Neck (ſ. d. und necken, Anm). um abenteuerliche Deutungsverſuche mit Schweigen zu übergehn.

Schāb(e)ruſch: ſ Schabe-Ruſch.

Schäbig, a.: von ſchaben (ſ. d.), mit mehrern in einander ſpielenden Bedd.: 1) mit der Schabe (ſ. d. 3) behaftet, räudig (ſ. d.), grindig ꝛc. (vgl. 2): Wenn ein Mann . . auf dem Haupt oder am Bart „ſchebicht“ wird. 3 Moſ.. 13, 29; Ein ſch–es Kamel. G. 3, 244; Den . ., wie er ſich ausdrückte, ſchäbichten Edelmann („cum sua scabie“). H. Ph. 13, 95 [heute gemieden wegen 4]; Werden ſie [die Pferde] räudig oder „ſchebig“ mit flechtendem oder gemeinem Grind. Ryff Th. 31; Die Sch–keit der Pferd. 44; 14; Unreinigkeit der Haut, Raud, Krätze, Grind und Sch–keit Sp. 53a; 126a; 176b; Wie ein ſch–er Hund. Scherr Pr. 149 ꝛc., ſ. 3. — 2) kahl, abgeſchabt, z. B.

(vgl. 1): Sein Schwanz ſch. [„ſchewig"] war und beſchor'n. HSachs G. 2, 47; 51; Nicht ein Haar aus ſeinem ſchäbichten Schwanze. W. 14, 14 ꝛc., ferner von Zeug (vgl. fadenſcheinig ꝛc.): Börne 2, 79; Gutzkow R. 8, 384; Hartmann Unſt. 1, 21; Tieck N. 1, 149; V. Ar. 3, 363; W. 22, 207 ꝛc., übrtr. (ſ. 3): Der Gehalt groß, die Form ſtutzig, ſch., hungrig, kahl. Viſcher Äſth. 2, 294; Keine Tugend kömmt neben dem ſchäbichten Flitterſtaat ſchmutziger und buntſcheckiger Bettler vom Stande in Vergleichung. Zimmermann Nat. 19 ꝛc. — 3) übrtr. (ſ. 1 und 2): alt und ſchlecht; erbärmlich; nichts werth; lumpig ꝛc., z. B.: Die Liebe, der räudichte, ſchäbichte Hund | hat ihm ſeine fünf Sinnen verwundt. Gryphius Sq. 18; Was ſoll ich mit deinen grindigen, krätzigen, ſch–en und ſtinkenden Worten machen? Luther SW. 35, 134 ꝛc., ferner z. B.: Ich verlache dies trippelnde, glatte, geſchabte und ſch–e Geſchlecht. Freytag DW. 13; Zwei ſch–e Zwölfer, einen Albus ꝛc. Hebel 3, 201; 126; Du ſchriebeſt deine „ſchebichte" Verſe. Luther 1, 365a; Man findet manchen ſchebichten Bauern, mit dem weniger umzukommen iſt, denn mit keinem Herrn und Fürſten. 5, 349a; Daß es nicht gilt, zu verlieren den ſchebichten Hals, ſondern den . . unwiederbringlichen Schatz. 517a; Fuhren in einer alten ſch–en Kutſche. Steger Biogr. 34; Laß die ſchäbichten Kerls ſchwatzen! W. Merck . . . — 4) (ſ. 3 und ſchaben 1h) lumpigen, verächtlichen Geizes, filzig ꝛc.: Frei von Geldgeiz, einem ſch–en Laſter, das ꝛc. Heine Lut. 2, 282; Die am ſch–ſten darauf erpicht ſind, ihre erworbenen Befugniſſe zu mißbrauchen. 164; Viel zu ſch. und zu filzig. Mügge NLeb. 1, 191; Trotz aller Sch–keit und Habſucht. CUlrich (Nat.-Zeit. 11, 489); Schäbichte Gewinnſucht. W. HB. 1, 181. — 5) voller Schäben (ſ. d. 1): Sch–e Heede neben reinem Flachs. — 6) (ſ. 5) Ein reines Blau, welches immer gleichförmig und nie wolkig, ſch. oder ſprießlich erſcheint. Karmarſch 2, 372, mit einzelnen Flecken ꝛc.

* **Schablōn-e**, f.; –n; –n=: in vielen Gewerben eine Vorrichtung, wonach alles dadurch Geformte genau dieſelbe beſtimmte Geſtalt erhält, ſ. Patrone 2a (und Karmarſch 2, 826; Gutzkow Bl. 1, 285); Mall ꝛc.: Bei den nach der Sch. gearbeiteten Gewehren müſſen die Theile jedes Gewehrs genau auch zu denen der andern paſſen ꝛc. und übrtr.: Sch–n von Grundſätzen aufgeſtellt. Gartenl. 10, 138b; Nach Sch–n Urtheile fällen. Lewald W. 4, 27; Wo man Leben und Geſellſchaft nach der Sch. dieſer oder jener Abſtraktion zuſchneiden will. Scherr Bl. 1, 386; 194; 279; Auerbach SchB. 255; Phraſen-Sch–n. Tag. 98 ꝛc. — **-enhaft**, a.: ſchablonenmäßig. Volksz. 9, 302. — **-īren**, tr.: nach der Schablone arbeiten. 10, 10 ꝛc., vgl.: Das Schabloniſieren. Scherr Bl. 1, 71.

* **Schabrácke** (türk.), f.; –n: reichverzierte Pferde=, nam. Satteldecke (vgl. Waldrappe): Beck Arm. 36; Sah man reichere Sch–n | in den Marſtallkammern? Freiligrath SW. 1, 237; Sie ſaßen . . | auf der getigerten Sch. weichem Fell. 5, 187; Die Reitzeuge, Sch–n und Decken. G. 20, 230; Für den Pöbel die Gold-Sch.! ich kenn in der Haut dich! H. 11, 150 [mich täuſcht die ſchimmernde Decke nicht] ꝛc., ſ. Sch–n-Tiger, ein bloß am Hinterleib getigertes Pferd. Falke 2, 264b.

Schāb-ſel, n., –s; uv.: das, was man von Etwas abſchabt (ſ. Schabe 4): Das Sch. fällt in einen Trog. Oken 3, 1597; Reibe das Ab-Sch. JP. 3, 54 (vergl. Abſchabelſe. Spate 2, 108); Rüben= und Wurzel-Geſchabſel. Kohl Pet. 1, 254 ꝛc. — **-ſicker**: ſ. Schab=Zieger.

* **Schách** (perſ.): 1) m., –(e)s; –e, –'s: 1) König; Bez. der Würde orientaliſcher Herrſcher: Sch. Sedſchan. G. 4 47; Eines Fürſten, | eines Sch–es. Heine Rom. 72; Der' Perſer Sch. Nicolai 8, 196; 1, 14; Hans Amor! | . . Sultan der Mieder, Sch. der Hoſenlätze! V. Sh. 2, 455; Eines morgenländiſchen Sch–s. W. 17, 88; Sch. Lolo. 10, 279; Den Sch. . .; Sch., vor Freuden außer ſich, | herzt . . den Mann. 207 [gw. o. Eigenn.: Der Sch.]. Daneben, in genauerem Anſchluß an das Perſiſche: Schah, z. B.: G. 4, 27; Rückert Roſt. 56a; 57b; Dem Türken-Schah. 16b ꝛc. und Mz.: Die Schahe. Görres Held. 1, 2; 22; 41; 44 ꝛc., — ſ. Padiſchah (eig.: Herr der Könige): vgl.: Schah-nameh, Buch der Könige, — das große perſ. Epos von Firduſi. G. 4, 193; Görres (bei Heine Rom. 72 Schach Nameh). — Daher (ſ. 2) in dem aus dem Orient ſtammenden Brett= (Königs=, Sch.=) Spiel die Hauptfigur: Das Königsſpiel, wo der Sch. oder König . . der wichtigſte unter allen Steinen ꝛc. W. 33, 82, vergl.: Olearius Reiſ. 293b; Roſ. 84a ꝛc. — 2) (ſ. 1) n., –(e)s, uv; –s; =: a) = Sch.=Spiel: Sch., eine Partie Sch. (W. 33, 89) mit Jemand ſpielen; Die Puppen im Sch–e. Göckingk Lieb. 118; Das Sch. iſt ein ſcharfſinniges Spiel. Adelung; Die Regeln des Sch. ꝛc.; übrtr.: Die Unſchuld ſpielt, fern von des Staatsmanns Ränken, | ihr leichtes Spiel, gönnt ihm ſein ſchweres Sch. Creuz 1, 16 ꝛc. — b) = Sch.=Brett (ſ. d. und Sch.-Tafel, Zabel), z. B.: Im Sch. ſpielen. Garzoni 749a; W. 10, 98 ꝛc.; Wie auf dem Sch. alle Officiere den wehrloſen König bedecken. Sch. 171a ꝛc. — c) aus dem oriental. Zuruf, z. B. Schah Rûch, dem Sch. (oder König) [droht] der Roche ꝛc. entwickelte ſich die Bed. Sch. = eine Stellung, in der dem König (u. bei Einigen verallgemeint einer Hauptfigur) Gefahr droht, ſ. Matt I 1 und: Sch. iſt der Angriff einer Figur oder eines Bauers auf den feindlichen König: Einfaches Sch. iſt dasjenige, welches den König nur durch einen Stein bedroht; Doppel-Sch. oder doppeltes Sch. heißt jenes, bei welchem zwei Steine zugleich durch einen Zug dem Könige Sch. bieten [aber auch: ein Sch., das zwei Steine zugleich bedroht, nam. König und Königin. — Aber-Sch., Ab-Sch., ſ. u. L.]. Aufgedecktes oder Abzugs-Sch. iſt dasjenige, welches den König beim Wegziehen eines Steines durch eine hinter dieſem ſtehende Figur angreift. Bilguet Sch. 9; Aus dem Sch. ziehen . ., einen andern Stein zwiſchen das Sch. ſetzen. ebd. So nam. als Zuruf: Sch. dem König! G. 9, 44 ꝛc. oder bloß: Sch.!, z. B.: „Nun dann: Sch.! und doppelt Sch.!" | Nun freilich, dieſes Ab-Sch. hab ich nicht | geſehn, das meine Königin zugleich | mit niederwirft (ſ. o.). L. Nath. 2, 1; 2, 9 ꝛc. Dann auch (eig. und übrtr.): Dem König Sch. bieten. Olearius Roſ. 89b ꝛc. und: Rittern auch in Waffen | mit Ehren bot er Sch. Freiligrath 2, 110; Er beſaß keine Tugend, welcher nicht durch irgend ein angrenzendes Laſter immer Sch. geboten worden wäre. W. 9, 258 ꝛc.; Im Sch. ſtehn, in bedrohter Lage ſein, z. B.: Während ich zog in der Tugend Feld, | ſah ich, es ſtehe die Lieb' im Sch. Platen 2, 60 ꝛc. und nam. oft: Einen im oder in Sch. halten, ihm immer aufs Neue Sch. bieten, ſo daß er nicht zur Ruhe kommt und ſich immerzu wehren muß, z. B.: Wo Feldmarſchalleutenant d'Aſpre. . . die feindliche Hauptmacht . . ſo beſchäftigte und im Sch. hielt. Hackländer SKr. 187; Platen 1, 349; Pröhle Z. 104; Vogt Oc. 1, 172 ꝛc. — d) eine Figur von der Form der Felder im Schachbrett, Quadrat und verallgemeint = Raute (ſ. d. 1), vergl.: Schachweis gefügt empfangen Jaſpis und Porphyr | den Fuß auf ebner Bahn. Nicolai 4, 151 ꝛc. und: Der geſchachte Boden. Kind (Hungari 2, 355); Das Feld der Wirklichkeit iſt eben ein in Felder geſchachtes Brett, auf welchem der Autor ſo gut die gemeine polniſche Dame als das königliche Schachſpiel ſpielen kann. JP. 41, 42 ꝛc., — nam. (Wappenk.): Sch., ein Schild, der etliche mal nach der Länge und Breite durchzogen und die Feldlein mit zweierlei Tinkturen abwechſeln. Dieſes wird geſchacht oder gewürfelt genennet. . . Wenn die Linien ſchräg einander durchſchneiden, wird ein Rauten-Sch. daraus und der Schild gerautet [ſ. d.]. Jablonsky 976b. — e) ſ. Schacht 1a (Opitz).

Anm. Nbnf. zu 2 Schacht, z. B.: (2a, b). Mit ihm im Schacht ziehen. Matheſius Lthr. 165a; Das Schachtſpiel. 207b; Weichmann 1, 237 ꝛc., ſo nam. (bei Adelung) zu 2d: Schacht und ſchachten. S. auch Schaffzabelſpiel. Wackern. 1, 1054^{31}. Vrſch. ahd. scâh, mhd. schâch, Raub, dazu Schächer (ſ. d.), Räuber, ahd. scâhari, mhd. schâchære, ſ. Schm. 3, 315; Graff 6, 411.

Zſſtzg.: Áb-, Ábzugs-, Dóppel- [2c]; Pérſer- [1]; Ráuten- [2d]; Túrken- [1] Sch. ꝛc.

Scháchen, tr.: ſ. Schach 1d.

Schácher: 1) m., –s; 0; =: das Schachern, der Sch.=Handel (ſ. d.): Er hat bei dem Sch. ſelbſt ſeine kurfürſtlichen Gnaden übers Ohr gehauen. Alexis H. 1, 1, 182; Frommer Sch.! ſcheinheiliger Verrath am Vaterlande! Heine B. 290; Kinkel 179 ꝛc.; Beim Pfeifchen ſchwatzt mit ihm [dem Junker] von Korn- und Pferde-Sch. | ſein Pfäfflein. V. 4, 145; Der Land-Sch. [das Verſchachern von Nizza an Frankreich]. Auerbach Volksk. (61) 121; So ſtockte bald mein Lebens-Sch. Rückert Mak. 1, 110 ꝛc. — 2) n., –s; 0: in Zſſtzg.: Ge-Sch., das Schachern, die Schacherei. Freytag Soll 1, 392.

Anm. Von hebr. סָחַר (ſachar) handelnd umherziehn (dazu סֹחֵר ſocher Handelsmann), zunächſt von dem jüdiſchen (ſ. d. 1; 2) Hauſierhandel u. danach verallgemeint, ſ. Schacherei.

Schächer, m., –s; uv.: 1) Räuber, Übelthäter ꝛc., — ſ. Schach, Anm.; Schachmann und nam.: Worte . ., die veraltet, dergleichen zwar etliche nach Lutherus in ſeiner Bibel behalten, ſo aber nach ihm vollends verblichen, als Sch., d. i. Mörder. Leibnitz (Wackern. 3, 1018^{5}). In der Bibel hat Luther zwar das Wort nicht beibehalten (ſ. Matth. 27, 38 ꝛc.: Mörder und Luk. 23, 33; Übelthäter), aber ſonſt z. B.: SW. 3, 150 ff.; Schecher am Kreuz zur rechten Seiten [Chriſti]. Luther 5, 319a ꝛc.; Einen ſolchen öffentlichen Schecher, am Galgen gerichtet, [Chriſtum] annehmen und anbeten. 6, 130a; SW. 46, 214 ꝛc.; außerdem findet ſich das Wort noch in gehobner Rede, nicht bloß z. B.: Ihn erſchlugen Sch. [Räuber, Mörder]. Simrock N. 986; 941, im Urtext, schâchaere, ſondern auch: Es haben grimme Sch. erſchlagen den Wandersmann. Kinkel 58 ꝛc. und nam. verallgemeint (ſ. o.) = Übel=, Miſſethäter, Böſewicht, Schelm, (vgl. 2), z. B.: Sch. beherrſchen die chriſtliche Welt. Cham. 3, 235; [Der Galerenſklave vermißte] ſeines Mit-Sch–s anggewohnte Stimme. Forſter It. 1, 14; Tauſende ſiehſt du erwartend ſtehen, | eines Sch–s Sterben mit anzuſehen. Freiligrath Pol. 2, 76; Ich . . zog den Sch. [betrügeriſchen Vormund] vor Gericht. G. 1, 113; Heine Rom. 90 ꝛc. — 2) indem der Begriff des Miſſethäters gegen den des Erbärmlichen, Jämmerlichen zurücktritt (vgl. Schelm), z. B.: Daß ſeine gerühmten Franzoſen armſelige Sch. ſeien gegen den Giganten Shakeſpeare. Prutz GſchTh. 290 ꝛc. und nam. oft: Der arme Sch. Hebel 3, 256; Alle Kriegsleut beim Handgemeng wie beim Becher | gegen Offerum waren nur arme Sch. Kind (Echtermeyer 160); Kinkel 261; Sch. 195b; Ein Kleinod, ohne welches er nur ein armer Sch. | von einem Ritter war. W. 15, 70; 12, 4; Att. 2, 2, 167 ꝛc. Dazu: Laſſen Sie ihn mit dem ewig vergeblichen Verſuch ſeinen Geiſt abſchächern. Derſ., wie einen armen Sch. plagen.

Anm. S. Schach, Anm. Nbnf. Ich kenne den Schäker (ſ. d.), [1 = Schelm, Schuft ꝛc.]. Enſe Tag. 5, 169; Tieck N. 5, 423; Ihr verruchter Schäker. W. Luc. 6, 437; Mir die ſchnödſten Titel geben: | Windſack . ., Schäker. Att. 2, 2, 114; Ihr armen Schäker [2]. 2, 3, 9 ꝛc.; Schäcker. 2, 1, 11; Der Schäcker. G. 5, 258; W. 34, 342; 15, 29; Luc. 6, 156 ꝛc.; Wie die kleinen Schecker [Raubfiſche, Hechte] die Karpfen herumtreiben. Muſäus Ph. 2, 121. Ferner nach Adelung Sch., Schäker (in Meißen) = Schindmähre.

Schácher-ēī, f.; –en: das Geſchacher: Dieſe ſchimpfliche Sch. mit der Kunſt. Börne 5, 297; Enſe Tag. 2, 44; Wucher und Sch. Schuppius (Wackern. 3, 732^{34}) ꝛc.; ugw.: Schächerei. AClara EſA. 1, 373. — **-er**, m., –s; uv.: ein Schachernder. V. Br. 1, 18; Weichmann 3, 145; Zſchokke 8, 284 ꝛc. — **-haft**, a.: ſchachermäßig; jüdiſch. Kladderadatſch 15, 178a. — **-machēī**, m., –s; –s: Schimpfw. für Jude (ſ. d.). — **-n**, intr. (haben); tr.: handeln, von Schacherjuden oder in der Weiſe ſolcher (ſ. Schacher und Anm.): Ein jämmerliches Feilſchen und Sch. und Betteln um jeden einzelnen Faden der Unterthänigkeit, von dem ſie erlöſt ſein wollen. Börne Frzfr. 36; Gütiger Gott, mit dir ja ſelbſt ſch. ſie voller Gewinnſucht. Cham. 5, 155; Etwas zu ſch. G. 20, 178; Kommt ein Jude . . und fragt, ob ich Nichts zu ſch. hätte. Mörike N. 490; Rabner Br. 222; Geſchachert mit allen Borten und Schnallen das ganze Volk. Sch. 107a; Ehrlicher Name! wahrhaftig eine reichhaltige Münze, mit der ſich reichlich ſch. läſſt, wer's verſteht, ſie gut auszugeben. 106a; Simpliciſſimus K. 886; Wir Beide ſind von beſſerer Art als mit ſo kleinen Ränken zu ſch. Tieck A. 1, 202; W. Luc. 1, 220 ꝛc. Zſſtzg. vgl. die von handeln, z. B.: Die Jüdin erkannt's für reines Gold, ſchachert's ihr ab. Muſäus M. 2, 73; Simpliciſſimus 3, 141 ꝛc.; So ſchachert unſer Gimpel | ſich bunte Kleider ein. Werner Oſtſ. 1, 24 ꝛc.; Etwas er-ſch. Börne 5, 89; Schücking GſErz. 3, 82; Simpliciſſimus (Wackern. 3, 795^{24}); Weiſe Maſ. 42; Zinkgräf 2, 59 ꝛc.; Ein konfiscierter widriger Kerl, als hätt' ihn irgend ein Schleichhändler in die Welt meines Herrgotts hineingeſchachert. Sch. 183a ꝛc.; Für 30 Reichsgulden ward Chriſtus verſchachert. B. 67a; Heine Tr. 23; Platen 4, 12; Mag er Genua . . einem Kaper von Tunis ver-ſch. Sch. M. 2, 302; Der Krüppel, | den der Barbar an die Preußen verſchacherte. V. 2, 5 ꝛc.; Das zuſammengeſchacherte Vermögen; [Die Kalmar'ſche Union] war nur eine gedankenloſe Zuſammenſchacherung ohne höhern Plan. Laube Kön. 1, 59 ꝛc.

Schächern, tr.: ſ. Schächer 2.

Schácht, m., –(e)s; –e, (–en), Schächte; Schächtchen, lein; ꞉: 1) ein von oben nach unten niedergehnder hohler Raum, deſſen Durchſchnitt gew. (ziemlich) gleich lang und breit iſt, annähernd ein Quadrat oder ein Kreis, — nam.: a) Bergb.: ein von Tage aus niedergehnder Grubenbau, entweder ſenkrecht (Seiger-Sch.) oder in einer der ſenkrechten Linie ſich nähernden Neigung (donlägiger Sch.), — im Ggſtz. zu den (mehr oder minder) ſöhligen Stollen (ſ. Karmarſch 1, 168; Scheuchenſtuel 203 ꝛc.) eig. und übrtr. (ſ. e und Fundgrube ꝛc.), z. B. in der Ez.: Die Stöße (ſ. d.), die Zimmerung des Sch–s ꝛc.; Bezeichnet nun den weitgevierten Sch.! G. 6, 25; Seil und Kübel wird in längrer Ruh | nicht am verbrochnen Sch–e ſtocken. 2, 34; 40, 215; 233; Haller 24; Mit dieſer Leuchte ſoll der Menſch den wunderbaren | und heilig tiefen Sch., des Heilands Herz, befahren. Lenau A. 84; In dieſem verfallenen Sch–e nach tragiſchen Fabeln zu ſuchen. L. 7, 178; Tiefe, Breite, Länge | des Sch–s. Opitz 1, 96; Da Stoll und „Schach" [Druckf.?] ſich oft verlieren über Nacht. 124; Platen 4, 154; Rückert 1, 48; 168; Durchwühlt jedweder Bosheit Sch. Mak. 2, 241; W. 11, 271 ꝛc. — Mz. bergm. gw. Schächte, ſ. Karmarſch; Scheuchenſtuel; Stollen und Schächte. G. 21, 255; 27, 232; 40, 213; Kohl E. 2, 22; Lichtwer 252; Matheſius Sar. 137b ꝛc.; Mitſcherlich 2, 2, 26; Reithard 273 ꝛc., doch auch: Man muß ſich in dieſe dunklen Schachte eingraben und ſich vergnügen mit kleinen Fünden. Gervinus Lit. 3, 152; Göckingk 3, 169; Görres Ver. 143; G. 6, 88; 40, 46 (Hegel); Grün Gd. 266; Kohl E. 2, 46; Rückert 6, 366; Sch. 189b ꝛc., vgl.: Der Schachten Erz. Haller 3, 47 ꝛc. S. Zſſtzg. — b) Hüttenw.: ſ. Sch.-; Hoh-Ofen; Schicht 1: In Muffelflammöfen oder niedrigen Schachtöfen .. Der Sch. derſelben iſt quadratiſch. Karmarſch 3, 215; Mitſcherlich 2, 2, 63 ff., vgl.: Rauch-Sch. (Rauchgemäuer), das äußre Umfangsmauerwerk eines Hohofens, welches den innern feuerfeſten Ofen-Sch. (Kern-Sch.) einſchließt. Scheuchenſtuel 189; Karmarſch 1, 570 ꝛc. — c) Kohlenbr.: Quandel-Sch., ſ. Quandel; Füll-Sch., das Loch oben im Meiler, wodurch die im Innern entſtehnden hohlen Räume mit Kohlenklein und Holzſtücken ausgefüllt werden. Scheuchenſtuel 86. — d) Schuhmach.: an Stiefeln die das Bein umſchließende Röhre (ſ. d. 1f; Rumpf; Schaft 14): Die Stiefelſchächte vorſchuhen ꝛc., auch: Schächte, f.; Mz. -n. — e) auch zuw. außer den erwähnten Fällen (theilw. viell. als Verallgemeinerung von a zu faſſen) = die Tiefe, Schlucht, Grube, das Hohl ꝛc., z. B.: Hinabſteigen .. in den dunkeln Sch. der Vergeſſenheit. Börne 5, 224; Durchwühlend grimmig ſeines Buſens Sch. Cham. 4, 170; Da ſpringt das Eis, der Born entquillt dem Sch. Freiligrath 2, 55; Sie wiederum aus dem hölliſchen Sch. [der Unterwelt] | zum Leben gebracht. Harsdörffer (Wackern. 2, 406²³); Die armen im tiefen Sch. des Mönchsthums geſenkten Menſchen. JP. 31, 33; Der Mühlbach rauſchte durch felſigen Sch. Platen 1, 161; Ein Wolf .. fiel in einen Sch. [Grube]. Ramler F. 3, 220; Der finſtre Sch. [das Grab] | muß ihn verſchlingen. Raupach Iſ. 107; In dem Sch. des Brunnens. Rückert (Wackern. 4, 1544³⁵); [Die unterirdiſchen Abzugsgänge] ſind durch zahlreiche Sch–e gelüftet. Volksz. 8, 289 ꝛc. — 2) = Schach 2d (ſ. d. und Anm.), Quadrat. — 3) (vgl. 2) ein kaſtenförmiges Körpermaß, deſſen Grundfläche ein Quadrat, deſſen Höhe aber nur 1/10 der Quadratſeite (ſ. Sch.-Ruthe), ſo nach der Größe der Quadratſeite z. B. Ruthen-, Schuh-, Fuß-, Zoll-, Linien-Sch., ſ. Brem. Wört. 4, 593. — 4) (oberd.) eine holzbewachsne Fläche, Gehölz. Schm.; Adelung; Feldſchächte (ſ. Feldholz). Derſ.; auch: Der Schach(en), das Schäch(e)lein; Feld- oder Heimſchachen. Schm. 3, 315, vgl. Schwäb. W. 449; Stalder 2, 305. — 5) niederd. (vgl. Schaft und ſ. I. After; Gracht, Anm.) Stange: Der Sch. der Lanze, Lanzen-Sch.; Bohnen-, Hopfen-Sch. ꝛc., dann auch (ſ. Prügel 1; 2): Etwas mit dem Sch–e, oder: Tüchtige Sch(–e) bekommen. Dazu: Jemand ſchachten, ab-, aus-, durchſchachten ꝛc., prügeln. — 6) (ſ. 5) Nadler.: Aus dieſen Drahtbündeln werden die ſogen. Sch–e geſchnitten, d. i. Stücke von der doppelten Länge einer [Näh-]Nadel. Karmarſch 2, 739; 741 ꝛc., ſ. I. Schaft 11. — 7) Stroh-, Rohrbündel zum Dachdecken (ſ. Schaub): Daß eure Deckſchächte einmal nachgeſehen werden muſſen. Höfer Leb. 18. — 8) ſ. ſchäkern.

Anm. Die vorſtehnden Wörter gehören verſch., nicht ſicher ausgemachten Stämmen an. In Bed. 1 mhd. schacht, wozu viell. auch Schachtel gehört (ſ. I. Schaff, Anm.), it. scatola (ſ. Diez 431 und Schatulle), vgl. in der ältern Spr. Skatel, Sch. Schm. 3, 415 und daraus mundartl. (G)ſpadel. 557; Spattel. 581; (Ge-)Stattel. 670.

Zſſtzg. ohne Bem. zu 1a, ſ. Scheuchenſtuel, Karmarſch 1, 168 ff., — z. B.: Ánfahrt-: Fahrt-Sch. — Bérg-: Das Erzgeäder in einem B. Gutzkow R. 9, 247; Berges-Sch. Böttger Byr. 4, 121. — Bóhnen- [5]. — Déck- [7]. — Érb-: unter höher gelegnen Bergbauen zur Waſſer- oder Wetterlöſung, vgl. Hilfs-Sch., auch zur Erleichtrung der Erzförderung. — Érz-. — Fāhr(t)-: zum Befahren tiefrer Baue. — Féld-: 1) [4]. — 2) nach Grimm = Feldort (ſ. d.)? — Félſen-: Ein See im F. Herwegh 1, 147. — Förder-: zur Fördrung der Mineralien, ſ. Treib-, Zieh-Sch. — Füll- [1c]. — Fūß- [3]. — Hāupt-: in drei Abtheilungen als Fahr-, Förder-, Kunſt-Sch. dienend, ſ. Richt-, Tage-Sch. — Hílf(s)-: ſ. Erb-Sch. — Hópfen- [5]. — Kérn- [1b]. — Kōhlen-: in Kohlengruben. — Kommunikatións-. — Kúnſt-: zum Heben der Grubenwäſſer aus der Tiefe, Zeug-Sch., vgl. Pumpen-, Waſſer-Sch. — Lánzen- [5]. — Lícht-: enger Wetter-Sch. (Lichtloch). — Líni-en- [3]. — Maſchínen-: worin Förder- oder Waſſerheb-Maſchinen aufgeſtellt ſind (ſ. Kunſt-Sch.). — Nādel- [6]. — Púmpen-: ſ. Maſchinen- und Kunſt-Sch. — Quándel- [1c]. — Rāuh- [1b]. — Ríchtt-: ſeiger niedergetriebner Haupt-Sch. — Róll-: die Förderſtrecken mit drüber und drunter liegenden Abbauen verbindend, nur zur Weiterförderung der gewonnenen Materialien auf die Strecken dienend, ähnlich: Zieh-Sch. — Rūthen- [3]. — Schūh- [3]. — Schúrf-: zur Erforſchung der Lagrungsverhältniſſe ... Whe des Gebirgs, Such-Sch. — Sĕiger-: ſ. [1a]; Richt-Sch. — Stĭefel- [1d]. — Súch-: Schürf-Sch. — Tāge-: zu Tag ausgehnd, Haupt-Sch. — Trĕib-: Förder-Sch. (nam. wo die Fördrung mittels des Göpels Statt hat. — Wáſſer-: ſ. Kunſt-, Erb-Sch. — Wétter-: zur Wetterlöſung. — Zĕug-: Kunſt-Sch. — Zĭeh-: Förder-Sch., ſ. Roll-Sch. — Zóll- [3].

Schácht-el, f.; –n; -chen, Schächtelchen, ein; ꞉: (ſ. Anm. zu Schacht und Schaff) 1) ein Behältnis aus biegſamem Stoff (z. B. Pappe, Holz), beſtehnd aus einem Boden, nach deſſen (kreis-, länglichrunder oder viereckiger ꝛc.) Geſtalt die darum befeſtigten Seitenwände (ſ. Sch.-Schienen) gebogen ſind, auf welche dann ein paſſender Deckel geſchoben wird (ſ. Drucke, vgl. Büchſe): Etwas in eine Sch. legen, aus der Sch. nehmen ꝛc.; Eine Sch. mit Arzneipulvern, Magenmorſellen, Zuckerwerk, Spielzeug ꝛc. und als Maß-Beſt. (vergl. Glas 1f ꝛc.): Eine Sch. Pulver, Zahnpulver, Morſellen ꝛc.; Büchſen und Sch–n, | mein halb Diſpenſatorium | hinunterſchlucken. G. 8, 256 ꝛc. Verkl. meiſt mit Uml., z. B.: Schächtelchen, Büchschen und Gläſer. G. 18, 214; 24, 13; 28, 212; Keller gH. 2, 53; So nett und knapp angezogen, als ob es aus einem Schächtelchen käme. Kinkel E. 152; L. 13, 549; Spindler Vog. 2, 33; W. 3, 186 ꝛc. Zſſtzg. z. B. nach dem Stoff: Holz-, Papp-Sch. ꝛc.; nach dem drin Liegenden oder Hineinzulegenden: Band-, Feder-, Handſchuh-, Hauben-, Hut-, Kamm-, Konfekt-, Latwergen-, Perücken-, Puder-Sch.; Die Latwergenbüchſen und Pulver-Sch–n. Thümmel 4, 179; Pulverſchächtelchen oder Arzneigläschen. W. 34, 19; Zucker-Sch. G. 10, 183 = Zuckerdoſe, aber auch = Zuckerwerk-Sch. ꝛc., ferner nach dem Benutzenden, dem Zweck der Benutzung, z. B.: Apotheker-, Pack-, Toiletten-Sch. ꝛc., ferner z. B.: Einſatz-Sch–n, ſ. Einſatz und ſchachteln 2. — 2) Hüttenw.: hohle im Innern vierkantig ausgehöhlte Cylinder zur Fortpflanzung der Bewegung bei Walzwerken. Scheuchenſtuel 205; 257 ꝛc. — 3) Strumpfwirk.: Platinen-Sch., eine aus zwei parallelen Schienen zuſammengeſetzte Stange, in deren Spalt die untern Enden der Platinen ſtecken, damit ſie ihre regelmäßige Lage nicht verändern können. Karmarſch 3, 429; bei Campe Platten-Sch. — 4) Alte Sch., verächtliche Bezeichnung eines alten Weibs, z. B. Frese Bed. 1, 259; Gerſtäcker Äq. 1, 175; Hackländer Nam. 1, 77; JGMüller 2, 312; Schücking Mark. 2, 42; Shakeſpeare 5, 251; Spielhagen Pr. 7, 336 ꝛc., vergl. Weinhold 80b (Sch. = weibl. Scham und: Weib, ſ. 62a: Meeſe), ſ. Taſche; Reff 3; Kachel 1; Schabelle 2; Trompe ꝛc., doch vgl. auch (oberd.): Sch.: Hirſchkuh; magre Kuh ꝛc. Schm. 3, 316; Schwäb. W. 450. — -eln, tr.: 1) mit Schaft- oder Schachthalm (ſ. d. und Schabe-Ruſch) glättend reiben, ſo auch z. B.: Ab-ſch. Helfft 5a. — 2) in — oder wie in — Schachteln legen, thun, einſchließen ꝛc., — nam. oft in Bezug auf die Einſetzſchachteln, wo eine Schachtel in die andere geſchoben iſt, z. B.: Artillerie, Packwagen ꝛc. ſtanden ſo in einander geſchachtelt. Hackländer SKr. 168; Sog. Einſatzgewichte aus hohlen in einander geſchachtelten Stücken beſtehend. Mecklenb.-Strelitz. Eichungs-Ordn. (1861) § 10; Die beiden Freunde ſind [im Bette] uber einander geſchachtelt. Vogt Oc. 2, 134; Die Ineinanderſchachtelung der Sätze in einer Periode ꝛc. — Zſſtzg. z. B.: Ein-: In den bequem gepolſterten Wagen .. mit eingeſchachtelt. Böttiger Sab. 288; G. 27, 94; Fachwerk, worin alle .. Künſtler .. eingeſchachtelt und aufgeſtellt werden ſollen. 30, 369; Erzählungen, bei welchen nach Weiſe der 1001 Nacht eine Begebenheit in die andere eingeſchachtelt wird. 10, 258; Das Märchen der 1001 Nacht, wo ſich eine Fabel in die andre einſchachtelt. Sch. Nr. 534; Br. 225b; Sein krummlinigter, eingeſchachtelter [verſchloßner] Charakter. Heine Lut. 1, 3; Immermann M. 1, 193; Felswände .., zwiſchen denen ſie eingeſchachtelt ſind. Kohl A. 1, 263; Seydelmann 262 ꝛc.; Das Syſtem der Einſchachtelung. G. 3, 298, vgl.: Einſchachtelungs-Theorie. Oken 4, 317 (die Annahme, „daß in jedem Ei ein andres und in dieſem wieder ein andres und ſo ins Unendliche fort ſtecke, wie eine Schachtel in der andern." 315); Die Einſchachteler. 316 ꝛc. — Ver-: Das Übrige iſt eingekoffert, gebündelt, verſchachtelt. Voigts H. 299 ꝛc. — Zuſámmen-: Tragiſches und Komiſches z. Platen 4, 174 ꝛc. — -en: 1) tr.: a) ſ. Schach 2d und Anm. — b) ſ. Schacht 5. — 2) intr.: in den Schacht, in die Tiefe dringen: Wie ſeine Pfahlwurzel ſich ſch–d in die Tiefe ſenkt. Jahn B. 107 ꝛc., ugw. wie Zſſtzg. (tr.): Aūs-: Du alter Bergmann, der du ihn ausgeſchachtet haſt. Zelter 3, 172, der du den Gruß aus dem Schacht, aus der Tiefe meines Herzens zu Tage gefördert.

Schächt-en, tr.: 1) nach jüd. Ritus — mit Durchſchneidung der Luftröhre — ſchlachten (hebr. שָׁחַט). Falke Th. 265a, vgl. kauſcher. In der Mauſchelſprache auch mit ſtarkformigen Partic.: geſchochten. Verallgemeint = ſchlachten (ſ. d. und Zſſtzg.). V. Ant. 1, 220. — 2) übertr.: Einen ſch., übervortheilen, bluten (ſ. d. 5) laſſen ꝛc. — -er, m., –s; uv.: Einer, der ſchächtet, z. B.: Der jüd. Sch. und Vorbeter ꝛc.; übertr.: Der Oberhirt, nicht der Sch. des Staates. JP. 21, 77 ꝛc. und verallgemeint z. B.: Maus-Sch. [-Tödter]. 1, 69.

Schäck ꝛc.: ſ. Schak ꝛc. — -er, m., –s; uv.: Krammtsvogel (nach ſeinem Ruf ſchack). Nemnich; Winkell 2, 391, vgl.: Lockvögel, die nicht viel ſchackern, aber oft quieken. 392 ꝛc. — -ern, intr. (haben): 1) ſ. Schacker. — 2) ſchüttern, z. B. von der Bewegung beim Reiten. Rob. Lange Schloß Ericdale (v. J. de Vries. Lpzg. 1859) 1, 14, vgl. agſ. sceacan, engl. shake; Erſchackeln [erſchüttern]. Meliſſus B. 2a; (Schiff.): Abſchaken, Taue, die ſich feſtgeklemmt, losſchütteln, ſ. Bobrik 6b. — **Schäck** ꝛc.: ſ. Scheck ꝛc. — -er: ſ. Schächer, Anm.; Schäker. — -o: ſ. Tſchacko. — **Schädbar**, a.: ſchadhaft.

I. **Schāde**, m., –n, (–s); –n. — -n, m., –s; Schäden; Schädlein; ꞉: 1) Etwas, wodurch Jemand (ſelten Etwas) Abbruch erleidet, in einen ſchlechtern Zuſtand verſetzt wird, und —: der dadurch erlittne Abbruch (ſ. d. 8), Nachtheil (ſ. d.), Verluſt (ſ. d. b, vgl. als Ggſtz. Nutz II): a) Sprchw. (ſ. Körte 5227—5241), z. B.: Beſſer ein Schadel [kleiner Sch.] als ein Sch–n; Aus einem Schädlin ſoll man keinen Sch–n machen. Lappius 194a; Durch oder mit (L. 12, 15 ꝛc.)

Sch–n klug werden; Wer den Sch–n hat, darf für den Spott nicht ſorgen; Die jungen Händeler müſſen gemeiniglich Lehrgeld geben und mit ihrem Sch–n klug werden und den Spott zum Sch–n haben. Agricola 119; [Wer Das und Das thut] Der habe den Schad(en)! Brant N. 38γ; 45, 34; 58^{26} ꝛc., der muß auch die ſchlimmen Folgen ſeines Thuns als Selbſtverſchuldetes hinnehmen ꝛc. — Ferner (b—n) ſtehnde Verbindungen, z. B.: b) im Nomin., — mit ſein (vgl. 3 und 4), z. B.: Der Sch. iſt klein, gering, groß, ungeheuer, unermeßlich, unerſetzlich ꝛc. (vgl. als attrib. Ew.: Ein kleiner ꝛc. Sch.); Der größte Sch. dabei iſt Ihre. L. 1, 367; Wenn noch zehn alexandriniſche Bibliotheken in Rauch aufgingen, es wäre für die wahre Menſchenkunde lange kein ſo großer Sch., als wenn ꝛc. Thümmel 2, 209; Wenn er's nicht thut, ſo iſt's ſein eigner Sch(–n); Des Geizigen Regieren iſt eitel Sch–n. Jeſ. 32, 7; 59, 7 ꝛc.; Dein Sch. ſoll es nicht ſein [du ſollſt dich nicht ſchlecht dabei ſtehn], daß du mir nutzeſt. G. 10, 39; Es wird ſein Sch. nicht ſein. Rabner 3, 19 ꝛc., ferner außer den paſſiven Fügungen von e — alphab. nach den Zeitw. —: Durch oder aus Etwas entſteht ein Sch(–n); Alle durch die Verzögerung entſtehenden Schäden und Koſten. Erbvergl. § 332 ꝛc.; Einem erwächſt ein Sch(–n) aus Etwas; Keiſersberg Sünd. 11b, vgl.: Was Schades erwachſet daraus? 3b ꝛc.; Es geſchieht ein Sch.; Es iſt für mehr als 1000 Thaler Sch–n geſchehen. Adelung; Er verordnete gleich, daß hier keine Kriegswohnung ſein noch andrer Sch–n geſchehen ſolle. G. 31, 65; Bewahrt das Feuer und das Licht, | auf daß der Stadt kein Sch–n geſchicht; Komm nur, es ſoll dir kein Sch. [Nichts zu nahe] geſchehn; Leih es mir, es ſoll kein Sch. daran geſchehn [nicht ruiniert werden] ꝛc.; Dabei kömmt für uns Nichts heraus als Sch. Möſer Ph. 3, 249 ꝛc.; Damit Denen kein Schad widerführe. Schaidenreißer 8a ꝛc. — c) im Genit.: Sich ſeines Sch–ns erholen (ſ. d. 2). Muſäus M. 2, 102; an Einem erhohlen. W. 14, 193 ꝛc. — d) mit Dat.: Einem Sch–n vorbauen, vorbeugen ꝛc.; Ich muß ſuchen, meinem Sch–n wieder nachzukommen, mich des Sch–ns zu erholen, ihn gut zu machen ꝛc. — e) beſ. oft als Obj., alphab. nach dem Zeitw.: Jemand oder Etwas, z. B. das Wetter, der Hagel, das Feuer, Waſſer, die Überſchwemmung ꝛc. richtet (großen ꝛc.) Sch–n an ꝛc., ſ. u.: verurſachen ꝛc. — Einen Sch–n ausgleichen durch Etwas. Steger Biogr. 74 ꝛc., ſ. u.: erſetzen. — Der Agent der Verſichrungsgeſellſchaft hat den Sch–n beſehn und taxiert und oft iron. von dem Ergebnis näherer Prüfung des irrig oder falſch zu vortheilhaft Veranſchlagten: Ich glaubte Wunder, was für einen guten Griff ich gethan, und als ich den Sch–n beſah, war's gang gw.; Centnerſchwer wären die Netze geweſen .. und, als Gott den Sch–n beſehen, wären die Netze beinahe leer geweſen. Lewald Hel. 2, 82, vgl. ſchwzr.: Es kehrte in ſeinem Stübchen das Oberſte zu unterſt und, als es den Sch–n umſah, hatte es lauter alte Ruſtig für morgen zuweg gelegt und Alles, was es wollte, wieder in den Schaft gethan. Gotthelf G. 262 ꝛc. — Einem Sch–n bringen (ſ. u.: verurſachen ꝛc.); Das Geſchäft hat mir Sch–n ſtatt Nutzen gebracht; Großer Grimm bringt Sch–n. Spr. 19, 19. — Sch–n erleiden (ſ. d. 2, vgl. u.: leiden); Der Sch–n, den die Ladung durch Näſſe, Schiffbruch, eignes Verderben oder Kaperei erleidet. Bobrik 333a. — Einen Sch–n erſetzen, ſ. d., vgl. o.: ausgleichen und Sch–n-Erſatz. — Sch–n gewinnen (ſ. d. und 2: Ruff), ſelten ſtatt erleiden, z. B.: Das thut nimmer Noth, | daß Der um Sch–n weinet, durch den man ihn gewann. Simrock N. 933. — Einen Sch–n wieder gut machen, ſ. o.: ausgleichen, erſetzen. — Bei einem Geſchäft ꝛc. Sch–n (aus der Taſche) haben (ſ. u.: machen), vgl. Verluſt; Spr. 11, 15 ꝛc., ſ. u.: leiden und a am Schluß. — Sch–n leiden (ſ. o.: erleiden, haben). Spr. 27, 12; So wird er Deß Sch–n leiden. 1. Kor. 3, 15; Bei einer ſo außerordentlichen Arbeit müſſen Sie durch Ihren Fleiß und Unparteilichkeit den geringſten Sch–n nicht leiden. Rabner 3, 63; Der Schiffer, das Schiff, die Ladung hat Sch–n gelitten; Die Feldfrüchte haben durch die Nachtfröſte Sch–n gelitten ꝛc.; Sch–n leiden an Etwas, z. B. an ſeinem Vermögen, an ſeiner Geſundheit, an ſeinem Leibe, an ſeiner Seele ꝛc. (ſ. u.: nehmen). — Bei einem Geſchäft Sch–n machen (ſ. o.: haben, leiden) ꝛc. Ugw.: Er macht täglich der Abgötterei und des Sch–s mehr. Hoſ. 12, 2, ſ. u.: ſtiften. — Wer eine Sache durch einen thörichten Boten ausrichtet, Der .. nimmt Sch–n (ſ. o.: leiden). Spr. 26, 6; Was hülfe es dem Menſchen, ſo er die ganze Welt gewönne und nähme [„litte“ Eß] doch Sch–n an ſeiner Seele. Matth. 16, 26; 2. Kor. 7, 9 ꝛc. — Mehr Sch–n als Nutzen ſtiften (ſ. o.: machen ꝛc.). — Den erlittenen Sch–n (ab-)ſchätzen, taxieren, ſ. o.: beſehn. — Jemand oder Etwas thut Sch–n, Einem Sch–n (ſ.: anrichten, zufügen); Der Hagel hat großen Sch–n gethan; Daß du uns keinen Sch–n thuſt, gleichwie wir dich nicht angetaſtet haben. 1. Moſ. 26, 29; Sir. 18, 7; Jeſ. 10, 5 ꝛc. Veralt.: Daß Magdalene mit der verſchütteten Salbe ſei unräthlich umgegangen und habe Sch–n gethan. Luther 5, 142a, verſchwendet, ſ.: Was ſoll doch ſolcher Sch. [Verſchwendung]? ebd. — Beide müſſen den Sch–n gemeinſchaftlich tragen, den Verluſt auf ſich nehmen ꝛc. — Ein Sch. von mehr als 1000 Skudi verhindert. G. 28, 254. — Sch–n verhüten. Sir. 19, 5 ꝛc. — Schäden und Koſten vermeiden. Erbvergl. 332 ꝛc. — Sch–n verurſachen. W. 14, 193 ꝛc. — Einem Sch–n zufügen. Möſer Ph. 2, 114 ꝛc.; Seinem Vermögen Sch–n zufügen. Steger Biogr. 74 ꝛc. — Ferner abhäng. von Präpoſ. (alphab.): f) Sich an Jemandes Sch–n weiden, ergötzen, freuen, ſ. m. — g) Einem für den Sch–n Erſatz leiſten; bürgen, gutſagen, gutſein, haften, ſtehn ꝛc. — h) Einen in Sch–n [Verluſt] bringen (Sir. 29, 22), ſetzen, ſtürzen; In Sch–n gerathen, vgl. n; Ich bin mir dadurch 100 Thaler in Sch–n geweſen. — i) Etwas mit — Ggſtz. ohne — Sch–n [Verluſt] verkaufen; Fort mit Sch–n! Scherr Bl. 1, 288 ꝛc.; Mit eignem Sch–n [mit Verletzung des eignen Intereſſes] Einem dienen; Mit Sch–n [ſ. a] klug werden; Eine mit ſchwerem (empfindlichen) Sch–n erkaufte Erfahrung ꝛc. — k) Nach [Jemandes] Sch–n trachten. Pſ. 36, 5; 52, 4; Spr. 24, 2; 1. Kor. 13, 5, — häufiger: zu ſchaden (ſ. d.) trachten. — l) Ohne Sch–n [ſ. i] davon kommen ꝛc. — m) Über Jemandes Sch–n ſich freuen (ſ. f und Sch–n-Freude); ſpotten, lachen ꝛc. — n) Bei dem Zuſammenſtoß der Lokomotiven ſind Viele ums Leben, Andre wenigſtens zu Sch–n gekommen, in Bezug auf Körperverletzungen, aber auch z. B.: Kommt das Bürgergrob zu Sch–n [in eine ſchlechte, mißliche Lage ꝛc.], | hältſt du's mit dem Edelmann. Cham. 3, 116 ꝛc.; Einen zu Sch–n bringen. 2. Moſ. 22, 25, ihm Sch–n zufügen, ihn benachtheiligen ꝛc.; Ob aber wohl etliche Sudler im Anfang hin zu Sch–n arbeiteten ..., hat doch unſer Gott andre Schmelzer angelegt, ſo .. zu Frommen gearbeitet. Matheſius Lthr. 202b ꝛc.; Etwas gereicht Einem zum oder zu Sch–n, z. B.: Dem däniſchen Reich zu Nutz und Ehren und nicht zu Schad und Abbruch gereichen. Zinkgräf 1, 316, ſeltner ſo: Es kommt Einem zu Sch–n. G. 12, 83; Etwas zu Jemandes oder zu ſeinem eignen Sch–n thun, rathen ꝛc.; Reichthum .. zum Sch–n Dem, der ihn hat. Pred. 5, 12; Laß dich keine Perſ. bewegen dir zum Sch–n. Sir. 4, 26; Gerüchte, die .. zum Sch–n meines guten Leumunds ausgebeutet werden können. Heine Verm. 1, 101 ꝛc. — o) Außerdem z. B.: Was mir Gewinn war, Das habe ich um Chriſti willen für Sch–n geachtet; denn ich achte es Alles für Sch–n gegen die überſchwängliche Erkenntnis Chriſti ꝛc. Phil. 3, 7; Nach ihrem Munde ſollen alle Sachen und Schäden [„Streitſachen und Verletzungen“ Mendelsſohn] entſchieden werden. 5. Moſ. 21, 5, vgl. Glück 4, 313 ꝛc.; Wer ſeinen Nächſten [körperlich] verletzet, Dem ſoll man thun, wie er gethan hat, Sch. um Sch. [„Bruch für Bruch“ Mendelsſohn, vgl. 2], Auge um Auge ꝛc. 3. Moſ. 24, 20 ꝛc.; Daß ſieben Schaden hinter ſolchem kleinen Nutz liegen. Luther 6, 140b, Nachtheile, Verluſte ꝛc. — 2) (ſ. 1) ein auf Verletzung des Organismus beruhndes Übel, zunächſt in Bezug auf den menſchl. und thieriſchen Körper, dann auch übertr., ſ.: Sch–n im Leibe = Hernie [Bruch], nach Vatel = Rückgratsverſtauchung. Falke Th. 2, 264b; Offner (ſ. d. 1) Sch–n; Innrer Sch–n ꝛc.; Dein Sch. iſt verzweifelt böſe und deine Wunden ſind unheilbar. Jer. 30, 12; Klag. 2, 13 ꝛc.; Den alten böſen Sch–n aufzuſtechen und ihn zu heilen. Fichte 6, 140; Eingewurzelte Schäden. 8, 34; An dem Fuße verletzt. .. Du warteteſt ſelber des Sch–s. G. 5, 103; Der alte Sch–n auf meiner Bruſt ſchien aufzuwachen, ich huſtete heftig. 17, 161; So tiefe Narben blieben von jenem alten Sch–n in der Bruſt. 34, 157; 39, 377; Gutzkow Lenz 164; Meine unterköthigen Wunden und heimlichen Schäden ſtinken und eitern ꝛc. Matheſius Pr. 69; Den Unglücklichen, in deſſen .. offnen Wunden die geheimen Schäden des ganzen Geſchlechts zu Tage kommen. Prutz DM. 1, 2, 514; Bricht die Haut auf und gewinnet [ſ. 1e] Schäden an mancherlei Orten. Ruff Th. 31; Den böſen giftigen Sch–n des Krebs [ſ. d. 4]. 60; V. Ov. 1, 17; Selbſt der beſte Regent kann dem immer weiter und tiefer um ſich freſſenden Sch–n nur mildernde und unſichere topiſche Mittel entgegenſetzen. W. 18, 296; 6, 179; dazu beſt.: Leibes-Sch–n und z. B.: Augen-, Bruch-, Krebs-Sch–n ꝛc. — a) Veraltet für Krankheit überhaupt (vergl. ſchaden II c), z. B.: Viel Schäden, | die Gicht und Hauptweh. Opitz 1, 148 ꝛc. und ſchwzr. = Ruhr. Stalder; Der rothe (ſ. d. 10) Sch–(n). Gotthelf G. 388; 397 ꝛc. — 3) (veralt.) Etwas iſt Einem Schad = ſchädlich, ſchadend. Brant N. 26, 2, ſ. Zarncke Br. 344a; Zwingli 2, 4 ꝛc. — 4) Prädikativ und mit Wegfall des „Es iſt“, a) von Dem, was Bedauern erregt (vgl. Jammer 4; 5): Das iſt ja recht Sch.! B. 67b; Er ſagte .. | die ganze Stadt Nigrinen todt | .. Ein Zehntheil von der Stadt ſprach: Sch.! L. 1, 6 ꝛc.; verſtärkt: (Das iſt) Jammer und Sch.!, Jammer-Sch.; Mord-Sch. Dyk Th. 8, 13 (ſ. Mord 1h). Mit abhäng. Sätzen oder Präpoſ.: (Es iſt) Sch., daß du nicht hier warſt; Es wäre Sch., wenn du diesmal wieder nicht hier wärſt; Sch., daß ꝛc.! L. 4, 449; Jammer und Sch. iſt's, daß ꝛc. Merck's Br. 2, 188; Immer und ewig Sch. iſt es, daß ꝛc. Spate XVII ꝛc.; Es war Sch. für ihn. Hebel 3, 204; Man hat mir nicht den Rock zerriſſen, | es wär auch Sch. für das Kleid. Uhland 82; W. 12, 9 ꝛc. (ſ. b) und beſ. oft: Schad' um den Mann, ja ewig Sch. G. 6, 375; Es iſt Sch. um die Salbe. Luther 5, 142a; Um jeden Hieb Sch., der daneben geht! Sealsfield Leg. 2, 211; W. 13, 122 ꝛc.; Um Eins nur iſt es Jammer-Sch. G. 7, 302; Mord-Sch. um mein Buch, daß Sie ꝛc. L. 13, 220 (KASchmid). — b) im Gegenſinn: Sch. auf, für, um Etwas = was geht mich Das an?, ich frag nichts danach ꝛc., z. B.: Schade auf das ganze Theater! ich habe Ihnen noch 'was Beſſeres zu ſchreiben. L. 12, 254; 1, 269; Rabner Br. 63 ꝛc.; Sch. was für meine ganze Überſetzung, wenn ꝛc. B. 221a; Schlegel Sh. 2, 182; Weiße Kom. Op. 3, 384 ꝛc.; Du thuſt wohl gar empfindlich? — Sch. um deinen Zorn. Sch. 635a ꝛc.

Anm. Ahd. scado, mhd. schade (wozu Wackern. gr. σχέτλιος vergleicht, ſ. nam. σχετλιάζω, über Unrecht klagen), ſ. ſchaden, goth. skathjan, ahd. scadôn, scadên, mhd. schaden ꝛc., ſ. Graff 6, 421 ff. Zu altſ. scatho, ein Schadender; Feind, vgl.: Der Schäd Wolf ꝛc. Rollenhagen Fr. 316. Für 4 gilt nur Schade, für 1 und nam. 2 überwiegend: Schaden (Mz.: Schäden, ſ. Zſſtzg.), ſo als Bſtw., vgl. (ugw.): ſchadefroh. Börne 5, 59.

Zſſtzg. leicht zu mehren und zu verſtehn nach den folg. (ſ. Spate 1704), beſ. (α) nach dem Sch–n Leidenden oder (β) Verurſachenden, z. B.: Bei Feld- und Ackerſchäden (α). Erbvergl. 83; Schriften, die er wegen eines Augen-Sch–s [2] einem Schreiber in die Feder fegte. Göckingk Nic. 44; Ausbeſſerung eines großen gefährlichen Bau-Sch–s am Dachſtuhl. G. 31, 363, ſ. (α) und [2]; Berg-Sch–n (β): jede Beſchädigung, welche durch den Bergbaubetrieb an Grundſtücken, Gebäuden, Wegen ꝛc. verurſacht wird. Scheuchenſtuel 31; Brand-Sch–n: 1) [2] Brandwunde. — 2) (β) durch Feuersbrunſt verurſachter Sch. (Feuer-Sch.); Bruch-Sch. [2]: ſ. Bruch 1c; Erb-Sch., ſich durch Erbſchaft fortpflanzend, z. B. [2]: Seine ſchwache Bruſt iſt ein Erb-Sch. und verallgemeint: Stecken All in dem Erb-Sch–n. Waldis Pſ. 143, 2, ſ. Erb-Sünde, auch: Etwas ſcheuen wie die Erbſchäden. Fiſchart Garg. 263b; Feld-Sch., ſ. Acker-, vgl. Vieh-Sch.; Verſichrung gegen Feuer-, Waſſer- und Hagel-Sch–n, ſ. Brand-Sch.; übertr.: Die Doktorin beſah den Feuer-Sch–n ihres Geſichts. JP. 22, 77, prüfte die Wirkung ihrer Feuerblicke auf die Männer ꝛc.; ferner z. B. der beim Schmelzen und Umſchmelzen entſtehnde Metallverluſt; Den furchtbaren Finanz-Sch–n [2] zu heilen. Scherr Bl. 1, 265, vgl. Finanznoth; Floß-Sch–n (β), vom Flößholz verurſacht; Frucht-, Getreide-, Korn-Sch. (α), ſ. Feld-Sch.; Außer der Mühe noch Geld-Sch–n (α) haben; Europa in ſeinen innerſten Grundſchäden [2] heilen. Gutzkow Lenz 38; Hagel-Sch–n, ſ. Feuer-, Wetter-Sch.; Einen Haupt-Sch–n der deutſchen Zuſtände. Enſe Tag. 2, 343, ſ. Grund-Sch.; Jammer-Sch. [4a]; Krebs-Sch–n [2] = Krebs (4), eig. z. B. G. 17, 84 ꝛc.;

übertr.: Wir können uns von dem Krebs-Sch–n vieler Jahrtauſende noch nicht heilen. Heinſe A. 2, 41; Pz 2, 33 ꝛc.; Kriegs-Sch. (β); Land-Sch–n (α), ein ganzes Land treffend; Offner Leibes-Sch. [2]; Allerlei Meuchel-Sch–n [heimlich, meuchleriſch angeſtifteten] zu thun. Luther 8, 121a; Mord-Sch. [4a]; Nacht-Sch. (auch Nachtſchatten, ſ. d.), Name des Ziegenmelkers (ſ. Melker 3b), Nachtraben ꝛc.; Doch hat die Jung' auch Viel zu meinem Seelen-Sch–n (α) | mit Frechheit ausgewirkt. Gryphius; Zur Ausgleichung des Spiel-Sch–ns (β) Einem Revanche geben; Der Feld- (α) und Vieh-Sch–n (β) halber. Möſer Ph. 3, 203, an den Feldern und von dem Vieh verurſacht (vgl. Wild-Sch.); auch (α): Sch., den man am Vieh, durch Viehſterben ꝛc. erleidet. Campe; Wald-Sch. (α), vgl. Feld-Sch.; Waſſer-, Wetter-, Wind-Sch. (β), durch Waſſer verurſacht, vgl. Feuer-Sch.; Wild-Sch–n (β), durch ätzendes Wild verurſacht ꝛc.

II. **Schāde**, f.; –n: ein Fiſch, Aloſe (ſ. d.).

Schā̆d–el, m., –s; uv.; –chen, ein; ⸗: (ſ. Scheitel) 1) der Kopf ohne Fleiſch, Haut und Haar, die bloßen Knochen. 2. Kön. 9, 35 („Schedel"); 1. Chr. 11, 10 („Scheddel"); Zum Sch., ohne Zopf und Schopf, | zum nackten Sch. ward ſein Kopf. B. 15b; Aus deinem hohlen morſchen Sch. Cham. 4, 162; G. 11, 30; Der hintere (oder beim Menſchen der obere) Theil des Sch–s beſteht aus der Hirnſchale ꝛc. Oken 4, 28; Ramler F. 1, 259; Ein bekränztes Haupt wird auch zum „Schedel". Tiedge 2, 73 ꝛc. — 2) (ſ. 1) in engrem Sinn: die Hirnſchale (ſ. d.): Zerbrach ihm den „Schedel". Richt. 9, 53; Knochen des Sch–s oder der Hirnſchale. Bock An. 68 ꝛc. — 3) verallgemeint ſtatt Kopf (ſ. d. u. 2), z. B.: Ich bin gerecht in vielen Sätteln, | ſolange Fauſt und Sch. hält. Freiligrath 2, 225; Euer Sch., eure Glatze | iſt nicht mehr werth, als jene hohlen [1] dort. G. 12, 91; Mit jenem feſten ſichern Bürgertrotz, jener unwandelbaren Selbſtgenüge, an der im Mittelalter die Willkür der Fürſten ſich öfters tüchtig den Sch. [2] einrannte. Gutzkow R. 9, 309; Ihre Bosheit iſt auf ihren Kopf kommen und ihr Frevel auf ihren „Scheddel" gefallen. Luther 8, 250a (= „Scheitel" f. Pſ. 7, 17); Abe, abe! weißer Sch.! mürbe Knochen, fahret in die Grube! Sch. 131a; Märchen, womit die Sch. . . angefüllt ſind. W. 33, 13 ꝛc., auch zuw., wie Kopf, zur Bez. einer Perſ., z. B.: Mit dem Goliath, mit dieſem großen „Schedel" und ungeheurigen Rieſen. SClara EſA. 1, 313; Weiland groß und edel, | nickte dieſer Sch. | keinem Gruße Dank. Hölty 44; Bückſt du dich doch vor manchem hohlen Sch. [Dummkopf]. Sch. 535a ꝛc. — 4) ſ. Schedel. — Zſſtzg. z. B. Thier-Sch. Bock An. 118, Ggſtz. Menſchen-Sch. und ſo: Affen-, Büffel- (Kürnberger Am. 425), Ochſen-Sch. ꝛc.; Neger-, Europäer-Sch. ꝛc.; ferner z. B.: Todten-Sch., Todtenkopf; Marmor-Sch. H. 15, 274 (von Marmorbildern) ꝛc.; auch z. B.: Dick-Sch. [3], Dickkopf ꝛc. und nam.; Hirn⸗: z. B.: Einem den H. einſchlagen, zerſchmettern, zerſchmeißen (L. 3, 56) ꝛc.; In der kleinen Welt ſeines H–s [Kopfes]. W. 2, 53 ꝛc. und [3]: Macht den Menſchen zu einem dürren ſelbſtklugen H. ohne Freude für ſich und Andre. Claudius 6, 36 ꝛc., vergl. (veralt.): Todtenkopf. . . Der Hirnſcheitel. Olearius Reiſ. 289a; Gott wird den Kopf ſeiner Feinde zerſchmeißen ſammt ihrem „Harſcheddel". Pſ. 68, 22 [Seiner Feinde Haupt zerſchmettert Gott, | die Scheitel des verſtockten Böſewichts. Mendelsſohn] und noch: Von dem verſchnittenen Haarſchedel herab bis auf die Schariwari. Seume Sp. 41. — ⸗(e)lig, a.: in Zſſtzg.: mit ſo und ſo beſchaffnem Schädel verſehn, z. B.: Das dickſchädlige [dickköpfige ꝛc.] Auditorium. Bucher (Nat.-Z. 12, 225) ꝛc., in der Ausſpr. verſch. von ſchädlich [ſpr. ſchät ꝛc.], ſ. Sanders Orth. 59, vgl. nam. Übligkeit (von übel, mit weichem „b") neben Üblichkeit (von üben, mit „p" in der Ausſpr.).

I. **Schāden**, m.: ſ. Schade I.

II. **Schāden**, intr. (haben): zum Schaden gereichen; Schaden bringen, thun, verurſachen, — vgl. Ggſtz. nutzen, helfen —: Hilft es nicht, ſo ſchad't's doch nicht; Die Arznei ſchadet (dem Kranken) mehr als ſie nutzt; Ein ſolcher giftiger Menſch ſchadet ihm [ſich] ſelber. Sir. 6, 4; 19, 6; So ſie etwas Tödtliches trinken, wird es ihnen nicht ſch. Mark. 16, 15 ꝛc.; Ein wenig Geiz ſchadet dem Weibe Nichts, ſo übel ſie die Verſchwendung kleidet. G. 19, 373; Mehr ſch–d als wohlthätig. 33, 296; Die Rackerei mit ſchlechten Reitern ſchadet einem guten Pferd. Gutzkow R. 1, 323 ꝛc. Dazu einige Fügungen mit nüanciertem Sinn: a) Das ſchadet [oder thut, macht, ſ. d. 1e] Nichts, iſt ohne hindernden Einfluß; Nehmen Sie's! „Ich kann's aber vor Neujahr nicht bezahlen." Schad't Nichts ꝛc. und fragend: Was ſchadet Das? — b) Das ſchadet ihm nicht(s), kann ihm nicht ſch., Ausruf bei einem Unfall, der Jemand nach dem Urtheil des Sprechenden mit Recht (durch ſein Verſchulden) trifft und worüber er kein Bedauern verdient, — eig. inſofern der Unfall ihm als Lehre, — ihn zu beſſern, ſittlich zu fördern dienen kann; Ich gönn' ihm kein Unglück, aber dieſe Demüthigung kann ihm nicht ſch. ꝛc. — c) (niederd.) Was ſchadet [= fehlt, ſ. d. 7] dir? (vgl. Schade 2a), z. B.: Sie iſt krank, da will ich einmal hinaufſehen, was ihr denn eig. ſchadet. Lewald RothE. 43; Was muß dem Menſchen ſch., daß er ſo ergrimmt iſt? Olearius Roſ. 42b; Baumg. 44b ꝛc.

Zſſtzg.: Be⸗: veralt. ſtatt beſchädigen (ſ. d.). Lanz Karl 261, — gw. nur in dem verneinten Partic.: Unbeſchadet, präpoſitionsartig mit abhängigem (vor- oder nachſtehndem) Genit. oder Dat.: Unbeſchadet der Sache oder: der Sache unbeſchadet = ohne daß die Sache oder die Rückſicht auf die Sache von hinderndem Einfluß iſt, ſein kann oder darunter leidet — ſ. [c], vgl. ungeachtet ꝛc. —, z. B. mit Genit. (den Adelung als allein geltend hinſtellt): Forſter Anſ. 1, 16; Die Quelle aller unſerer Vergehungen, die dem Adam, des göttlichen Ebenbildes unbeſchadet, ebenſowohl anerſchaffen war, als ſie uns angeboren wird. L. 10, 15; Er könnte, unbeſchadet ſeines Gewiſſens, noch eine Zeitlang zuwarten mit der Enthüllung. Mörike N. 14; Der Eidespflichten unbeſchadet. Sch. 344b; Warum ſollte Lucian, ſeiner Göttergeſpräche unbeſchadet, nicht ꝛc.? W. Luc. 5, 265 ꝛc. — ferner mit Dat. — ſ. V. (Jen. Liter.-Zeit. 1804) 1, 190 —: Ich bin, dir unbeſchadet, in Lottens Herzen. G. 14, 81; Das kann ich doch Alles thun, unbeſchadet Berlichingen und unſerer Verbindung. 9, 56; Es war nur Anwendung, dem erſten Sinne Salomons völlig unbeſchadet. H. R. 7, 115; Allem Guten unbeſchadet, — iſt nicht dennoch der Methodismus eine arme Begeiſterung? Ph. 10, 215; L. 10, 24; Mendelsſohn Morg. 237; Unbeſchadet andern Zwecken. Tieck DBl. 2, 300 ꝛc. In ändern Fällen unentſchieden, ob Genit. oder Dat.: Unbeſchadet der geheimen Sparbüchſe (G. 14, 264); ſeiner erklärten Anhänglichkeit (Sch. 834b), der Perſon (1109a) ꝛc. oder: Ihrer Glaubwürdigkeit (L. 10, 65); der Wahrheit (Mendelsſohn Ph. 1, 97); Aſpaſiens Ehre (W. 32, 329), der deutſchen Sprache (35, 86) unbeſchadet ꝛc., vgl. (veralt.): Mücken, ſo .. ohne einige Beſchadung ihres vorigen Todes lebendig werden. Philander 3, 238 ꝛc. — Ent⸗: vereinzelt ſtatt entſchädigen (ſ. d.): Was .., | das mich um dich entſchadet hält? H. 8, 383; E. [erſetzen] | ſie dir Alle denn Gidli? 15, 234.

Schādhaft, a.: 1) einen Schaden, d. h. Etwas, das die Vollkommenheit verletzt und ihr Abbruch thut, an ſich habend, gw. von Dingen: Etwas Sch–es reparieren; Das Gebäude iſt durch innere Erſchütterungen ſch. geworden. Gentz Rev. 116; Einen ſch–en Zahn. G. 16, 68; Ein ſch–es Gleis ausfüllen. V. Myth. 1, 10 ꝛc.; ſelten von Perſ.: Gehilfen, die großentheils ſch. ſind und daher auch ſchädlich. Enſe Tag. 3, 246 ꝛc. Dazu: Die Sch–igkeit. — 2) (mundartl.) ſtatt ſchädlich: Die Reiher ſehr ſch–e Vögel an den Fiſchen. Döbel 1, 70b, 41a ꝛc.

Schā̆d–ig, a.: ſchadhaft: Eine ſch–e Stelle .. zu verdecken. Lewald Reiſ. 2, 342. — ⸗**igen**, tr.: Schaden zufügen, verletzen, — wie in der ältern Spr., ſo noch in der gehobnen Rede ſehr häufig, während in der gw. Proſa, wo es ſich um (nam. abſichtsloſe) körperliche Verletzung von Perſ. oder Dingen handelt, be⸗ſch. üblich iſt: An ſeinem Lebensglück, ja an ſeiner Ehre weſentlich geſchädigt. Danzel 215; Fouqué Dr. 1, 35; Daß der Weſtwind dich nicht ſchäd'ge. Freiligrath H. 1, 38; 55; 60; 296; Deren Bürger er geſchädigt. Freytag Bild. 1, 304; Damit ſie das Boot durch ihre Schwere nicht ſchädige. Gerſtäcker (Hausbl. 46) 1, 40; Wenn Alle ſch., Alle leiden, | geht ſelbſt die Majeſtät zu Raub. G. 12, 11; 56; 186; Görres Held. 1, 91; Er iſt gerecht und edel, ſchädigt Keinen. Immermann (Börne 1, 143); Keller gH. 2, 263; Mit dem Bogen ſeinen Feind zu ſch. Rüſtow gK. 5; Geſchädigt oder verwundt. Voß Th. 11; 99 ꝛc.; Sp. 2b; 6b ꝛc.; Scheffel Tr. 181; Scherr Gr. 2, 103; Nem. 2, 98; Hat euch der Burgvogt an der Ehr geſchädigt? Sch. 517b; Wer ſie [die Bäume] ſchädige, | Dem wachſe ſeine Hand heraus zum Grabe. 535a; Shakeſpeare 6, 303; Spielhagen Ver. 45; Stahr (Nat.-Zeit. 15, 342); Verwundt und geſchädigt. Stumpf 302a; Waldau R. 1, 258; Weidner 297; Willkomm Pom. 1, 224 ꝛc. — a) Ohngeſchädiget davonkommen. Voß Th. 55 ꝛc. — b) Solche Verletzung oder Schädigung. 11; Haushaltungskunſt, welche die furchtbarſten Schädigungen des Krieges heilte. BSigismund (Auerbach Volksk. 61) 111; Bei allen Organen können wir durch Schädigung des Apparates die Funktion ſch. Vogt Köhl. 111 ꝛc. — c) Als die Schädiger den abgeſchätzten Schaden | gegütet. Rückert W. 1, 210 ꝛc.; Landſchädiger. Alexis H. 1, 2, 329; 2, 2, 2 ꝛc. — Zſſtzg.: Be⸗: Etwas b., ſchadhaft machen; ruinieren ꝛc.; Jemand oder ſich b., körperlich verletzen (ſ. o.), aber auch zuw. in dem allgemeinern Sinne des Grundw.: Was Nutzen hätte der Menſch, ſo er die ganze Welt gewönne und verlöre ſich ſelbſt oder beſchädigte ſich ſelbſt? Luk. 9, 25 (vgl.: und nähme doch Schaden an ſeiner Seele. Matth. 16, 26); Beſchädiget [„übervortheilt" Bunz] die Armen. 18, 12; 7 ꝛc.; Bevortheilt und beſchädigt. G. 29, 167; Trotz der b–dſten, zerſtörendſten Liebe. Rahel 2, 151 ꝛc.; Den entſprungenen Löwen .. unſchädlich ſo wie unbeſchädigt in ſeinen Verſchluß wieder zurückbringen. G. 19, 408; 404; 5, 258 ꝛc., veralt.: Unbeſchadigt. Zinkgräf 1, 307 ꝛc.; Ohne Beſchädigung; Keiner war getroffen [von den Steinen], Überraſchung und Verdruß war die geiſtige Beſchädigung, die ſie erlitten hatten. G. 22, 371; Ihn durch kleine Beſchädigungen .. aus der Faſſung bringen. 33, 230 ꝛc.; Der Beſchädiger. — Ent⸗: Jemand für Etwas ſchadlos halten: Einen für ſeine Mühe, für ſeinen Verluſt ꝛc., — oder: ihm ſeine Mühe, ſeinen Verluſt e. ꝛc.; Die Entſchädigung für ihren Zeitverluſt. Fichte 6, 33; Entſchädigung wohl, aber nicht Erſatz [ſ. d.]. G. 9, 327; 16, 70 ꝛc., vgl.: Gegen eine billige Entſchädniß. Gotthelf U. 2, 310 ꝛc.; Noch unentſchädigt ſein ꝛc. — ⸗**lich**, a.: (vgl. ſchädelig) ſchadend; Schaden bringend, ſtiftend, — Ggſtz. nützlich, förderlich, heilſam: Den Frommen gut, aber den Gottloſen ſch. Sir. 39, 30; Die ſch–e Peſtilenz. Pſ. 91, 3; Ein ſch–er Mann. Spr. 6, 12; Ein Falſcher gehorcht gern ſch–en Zungen. 17, 4 ꝛc.; Ein ſch. Gut. G. 13, 197; Ein Irrthum, den der Zufall ſch. leitet. 309; Was weiſe war, ſoll als närriſch erkannt werden; was heilſam war, als ſchädlich. 39, 70; 230 ꝛc.; Sch–er Raum (ſ. d. 2a). Dazu: Sch–keit, (o. Mz.) das Sch.⸗Sein, z. B.: L. 11, 527 ꝛc., aber auch (mit Mz.): etwas ſch. Wirkendes, z. B.: Das flüſſig Ausgeſchwitzte kann durch Verdünnung koncentrierte Sch–keiten weniger ſch. machen. Bock (Gartenl. 10, 198a); Feſthalten unſichtbarer Pflicht beim Reize ſichtbarer Sch–keiten. Lavater 1, 128 ꝛc. Zſſtzg. (ſ. veralt.: Beſchädlichheit. Voß Sp. 85a ꝛc.) z. B.: Gemein-ſch–er Tagdieb. Scherr Bl. 1, 242, dem Allgemeinen, der Geſammtheit ſch. (vergl. Ggſtz. gemeinnützig); Gemein-Sch–keit. W. 35, 94 ꝛc.; [Das] iſt ihm tod-ſch. Enſe Tag. 6, 86, im höchſten Grad (bis auf den Tod) ſch.; Un-ſch. und unbeſchädigt [ſ. d.]. G. 19, 404; Un-ſch–e Triebe. 5, 78; So kann der .. Leumund .. unſere Namen noch | verfehlen und die Luft un-ſch. treffen. Schlegel Haml. 4, 1; Frau Pallas (ihren Ehren | un-ſch.!) hatte wohl die Folgen nicht bedacht. W. 3, 189, das Geſagte ſoll ihrer Ehre nicht ſchaden; Jemand un-ſch. machen, ihn in eine Lage bringen, daß er nicht ſchaden kann ꝛc.; Un-Sch–keit. W. 14, 176 ꝛc. — ⸗**nis**: ſ. entſchädigen.

Schāf, n., –(e)s; –e; Schäfchen, lein, (el); ⸗, –s⸗: 1) eine Gattung von Wiederkäuern, Ovis, nah verwandt den Ziegen, mit verſch. Arten, — ohne Zuſatz gw. das (nam. ſeiner Wolle wegen gehaltne) Hausthier (beſt. Haus-Sch., Ggſtz. wildes Sch.), mit zahlreichen Racen. In engrem Sinn das erwachſne weibl. Thier (beſt. Mutter-, Trag-Sch., vgl. Zeit-Sch) im Ggſtz. einerſeits zum männl. (ſ. Hammel, Schöps, Stär, Widder), andrerſeits zum Jungen (ſ. Lamm): Die Sch–e blöken, blähen, bähen, mähen (daher in der Kinderſpr. die Bez. Bä-, Ba-, Mäh-Sch., ſ. Bä); Sch–e halten, weiden, hüten, ſcheren, ſchlachten, opfern ꝛc.; Eine Herde Sch–e; Sch–e im Pferch, in der Hürde; Die

Wolle, Milch, der Miſt der Sch–e; Fein-, grobwollige; hoch-, niederträchtige (ſ. d.) Sch–e; Das Alter der Sch–e erkennt man an den Zähnen (ſ. Schaufel 3) ꝛc. Vielfach ſprchw. (ſ. Körte 5204 ff.) z. B. in Vergleichen (ſ. 2): Geduldig; gutmüthig; fromm; ſchwach; dumm, einfältig wie ein Sch.; Ausſehn, wie die Sch–e beim Gewitter (ſ. Tieck N. 3, 46) ꝛc., ferner z. B.: Ein Sch. hat goldne (ſ. d. 3) Füße; Ein räudiges Sch. ſteckt die ganze Herde; Es gehn viel geduldige Sch–e in den Stall (und ungeduldige noch mehr); Wer ſich zum Sch. macht, Den friſſt der Wolf; Sein Schäfchen ſcheren, ſeinen Vortheil wahrnehmen ꝛc. Hebel 3, 115; vHorn Schmj. 64; HKleiſt Kr. 11 ꝛc., in ähnl. Sinn (doch ſ. Anm.): Sein Schäfchen ins Trockne bringen, gebracht haben; im Trocknen haben (auch: Ihre Sch. unter das Trucken getrieben. Weidner 157) ꝛc. — 2) Übertr. auf Perſ.: a) ſ. 1 die ſprchw. Vergleiche, — gw. tadelnd in Bezug auf Dummheit; Einfalt; allzu große Gutmüthigkeit und Schwäche, die ſich mißbrauchen, ſich Alles gefallen läſſt ꝛc.: Du biſt ein Sch.; ein gutes, gutmüthiges Sch.; ein Sch. von einem Kerl (ſ. Sch–s-Kopf); „Ich ein Dummkopf?“ ... Das größte Sch. | von allen Schöpſen. Droyſen A. 3, 362; Kein Vortheil für die Herde, wenn der Schäfer ein Sch. iſt. G. 14, 245; Ein frommes gelehrtes Sch. Holtei Lammf. 1, 195; Das gute Schäfchen. Mörike N. 57; Stilling 2, 48; Ich muß, ich armes Sch., | für eure Sünden hangen. V. 4, 127; Wenn auch alle ungelehrten Sch–e gegen uns aufblökten. Br. 1, 188 ꝛc., vgl.: In dieſem Schafthum, in dieſem wachen Schlummerzuſtande. Tieck N. 5, 352 ꝛc. — b) Aber auch, nam. bibl., als Bild frommer Unſchuld (ſ. Matth. 25, 33 ꝛc.), als Bez. einer geliebten Perſ. (ſ. nam. 2. Sam. 12, 3 ff.), wofür, mit Rückſicht auf den gw. tadelnden Sinn, lieber Lamm (ſ. d.) gebraucht wird oder ſonſt die Verkl., z. B.: Schlaf wohl, mein Schäfchen! G. 7, 57; Sein verlorenes, verirrtes einziges Schäfchen wieder an ſein Herz zu drücken. 9, 332; 17, 99 ꝛc., vgl. (iron.): Es fand der Ehmann ſein Vergnügen, | ſein frommes Sch., [liebes Weib] | ſanft in Leanders Armen liegen. Cronegk 2, 334 ꝛc. Außerdem in Bezug auf das Vh. der Herde (ſ. d. 2b ꝛc.) zum Hirten (ſ. d. 3; Paſtor und die wortſpielenden Umdeutungen von Biſchof, auch Schäferei 3) oft in der Bibel und kirchlich, z. B.: Sie ſollen wachen über ihre Schäfel. SClara EſA. 1, 471; Davon ſprach ihm ein geiſtlich Sch. G. 2, 145; Die heil. Kirche wird euch verlorene Sch–e mit erneuerter Liebe in ihren Mutterſchoß aufnehmen. Sch. 123a ꝛc. — 3) wegen einer Ähnlichk., nam. in der Verkl.: a) die Kätzchen (ſ. d. 12a) und Palmen, wie auch die Zapfen mancher Bäume (vgl. Bä, Anm. und Lämm 3). — b) Kräuter, welche die Volksſprache Schäfchen und Vogelmieren nennt. Lewald Hel. 2, 23 (ſ. Miere 2). — c) = Kelleraſſel. — d) Das vom Winde ſtärker bewegte mit Schaum- oder Sturzwellen, ſogen. Schäfchen gehende Meerwaſſer. Burmeiſter gB. 2, 12; 31; 37 (vgl.: Daß Schaumwellen nur bei ſtärkeren Winden vorkommen und unter den ſämmtlichen Wellen ſtets nur die höchſten und größten zum Schäfeln gelangen. 33); Die „Schäfchen“ auf der Höhe, jene ſchaumſpritzenden Wellenkämme, die ihren freundlichen Namen Lügen ſtrafen. Nat.-Zeit. 12, 477 ꝛc. — e) Dieſe leichten Wölkchen, die bei uns Schäfchen heißen, ... Cirrus ... Bekannt ſind ſie einem Jeden, wenn ſie wie eine Herde hinter einander dahinziehender Schäfchen oder gelockter Baumwolle gleich, .. ſich zeigen. G. 40, 315; 340; Die Wolken theilten ſich in Schäfchen. 14, 190; 192; Weiße Wölklein ..., | Gottes Schäflein gehn zur Weide. Hebel 2, 138; Humboldt K. 1, 201; 441; Hungari 1, 260 ꝛc., ſ. Lamm 4. Dazu: Der Himmel ſchäfelt ſich. Frommann 3, 485.

Anm. Ahd. scâf, mhd. schâf, nach J. Myth. 1, 112 (vgl. Graff 6, 445) von ſchaffen, mit der Grundbed.: Eigenthum oder Gut, — vgl. Aue II, Anm. und Roß. Als Bſtw. meiſt Schaf- (doch ſ. Sch–s-Kopf); ſtatt desſelben oberd. als Ew.: Riſſen aus wie das ſchäfen Leder. Ayrer 321b; Etliche ſchäffin, etliche ſchweinin. Fiſchart B. 26a; Schäffin Mark. Ruff Th. 78; Schaidenreißer 40a ꝛc. Nicht zu verwechſeln mit der Verkl. iſt das ältre Schäflein = franz. javeline (ſ. Diez 173), Wurfſpieß, z. B. Schaidenreißer 56b; 60b ꝛc.; Mit „ſchäfelinen“ erſchoſſen. .. Das „ſchäflin“. Eppendorf 44; 45; 36; 76 ꝛc., auch Scheffelein. Berlichingen 41; 237; 167 ꝛc.; verkl.: Gab Ulyſſi ein große Art .., dazu ein langes leichtes ſchäffleindel [Beil]. Schaidenreißer 21b [5, 237] ꝛc., ſ. Friſch 2, 165b und Schm. 3, 335 (auch „Scheftlin“, ſ. Schaft 2), vergl.: Die Scheifelein oder Zeltlein. SClara EſA. 2, 786; Zuckerſcheifelein. Friſch 2, 169a = Zucker-Scheibchen, -Plätzchen. Eine andre Verwechslung ſcheint der ſprchw. Fügung zu Grunde zu liegen: Sein Schäfchen (plattd. schepken, auch = Schiffchen) aufs Trockne ziehn ꝛc., vergl. ähnliche Umdeutungen des mißverſtandnen Plattdeutſchen z. B. in Maulaffe, Maulwurf ꝛc., doch ſ. Brem. W. 4, 606. Häufige Schreibw. Schaaf.

Zſſtzg. zu 1, ſ. die von Lamm, z. B.: Mit einem Bä-Sch.? .. Das iſt ja ein Kinderwort. Droyſen A. 1, 84 ꝛc., auch [3a]: Der Art und Race nach unterſch. man das gemeine Land-Sch., das Heide-Sch. .., das Bart-Sch., das oſtindiſche oder Kaſchemir-Sch. .., das dithmarſiſche und Geeſt-Sch., .. das Zackel-Sch. .., die engl. Diſhley- und Leiceſter-Sch–e. Falke Th. 2, 266; Zu den Sch–en mit grober Wolle gehören die Land-Sch–e oder Bauern-Sch–e. Oken 7, 340; Berg-Sch., Ovis montana. Giebel 282; Brack-Sch., ſ. Merz-Sch.; Dachs-Sch., mit kurzen Dachsbeinen (ſ. niederträchtig); Dreh-Sch., ſ. Dreher 2; Felſen-Sch., Berg-Sch.; Gebirgs-Sch.; Geeſt-Sch.; Die Sch–e zerfallen in Woll- und Haar-Sch–e, welche letztere in heißen Ländern vorkommen. Oken 7, 1340; Niebuhr Nachg. 275 ꝛc.; Das Haus-Sch. iſt kleiner als die wilden. Oken 7, 1338 ꝛc.; Heide-Sch., ſ. Heideſchnucke; Land-Sch., ſ. Bauern-Sch., ferner: Alle Sch.-Racen ſind unter zwei Hauptgattungen zu bringen: das Land-Sch., mit kürzerer, feinerer, gekräuſelter — und das Niederungs-Sch. mit gröberer, längerer, glatter oder höchſtens wellenartig gelockter Wolle .. Zu der Gattung des Niederungs-Sch–es gehören .. das Marſch-Sch. von der untern Elbe und Weſer, die Heidſchnucken .., das Zackel-Sch. in Ungarn. Bucher (Nat.-Zeit. 15, 350); Merino-Sch., O. hispanica. Falke 2, 112; Merz-Sch., als untauglich aus der Herde ausgemerzt (ſ. d.), Brack-Sch.; Thiere, welche von einem grobwolligen Mutter-Sch. und einem feinwolligen Widder gefallen. Karmarſch 3, 629 und ſcherzh. übertr.: Mißbrauchen, wehe, will man uns | als Mutter-Sch–e für das deutſche Trauerſpiel | um eure Böcke zu veredeln. Prutz Woch. 84; Niederungs-Sch., ſ. Land-Sch.; Opfer-Sch., zum Opfer dienend, ſ. Sühn-Sch. und: Schlacht-Sch–e. Pſ. 44, 23; Zach. 11, 4 ꝛc.; Spiegel-Sch. heißt eine vorzüglich geſchätzte Abart des gemeinen Land-Sch–es, welches ſeinen Namen von den breiten ſchwarzen Ringen erhalten hat, die ſeine Augen umgeben. Falke Th. 2, 328; Stein-, Steppen-Sch., O. ammon; Sühn-Sch., zum Sühnopfer. V. Georg. 3, 488; Trag(e)-Sch., Mutter-Sch.; Wander-Sch–e, wandernde (nam. Merino-) Sch–e. Falke Th. 2, 426; Woll-Sch., ſ. Haar-Sch.; Das Zackel-Sch. mit aufrecht ſchraubenförmig gewundenen Hörnern. Oken 7, 1341; Zeit-Sch–e heißen die zwei- oder drittehalbjährigen Mutterſchafe, die der Zeit nach die Begattung verlangen. Falke Th. 2, 453 ꝛc.

Schafaus: ſ. Schuhu. — **Schäf-eln**: ſ. Schaf 3d; e. — **-en**, a.: ſ. Schaf, Anm.

Schäfer, m., -s; uv.; =: 1) Schafhirt (weibl. Sch–in, ſ. 2): Habel ward ein Schefer. 1. Moſ. 4, 2 ꝛc. Nam. = Schafmeiſter (ſ. d.) oder Oberhirt der Herde (vgl. Sch.-Knecht) und zwar gilt ohne Zuſatz gw. Sch. vom bloßen Hüter, Wächter der Herde, verſch. von Trift-Sch., Beſitzer der Trift oder Herde; (Pacht-Sch., wenn er die Schäferei nur gepachtet), doch ſ.: Ein „Sch.“ heißt [cimbriſch] nicht der Wächter der Schafe, ſondern „il padrone delle pecore“ (der Eigenthümer). Kohl A. 2, 199 ꝛc. Im gw. Sinne unterſch. man z. B. danach, wohin die Herde gehört: Dorf-, Guts-, Stadt-Sch. ꝛc., ferner nach Art der Beſoldung: Lohn-Sch., der ſeinen beſt. Lohn erhält; Gemenge-, Menge-, Satz-, Setz-Sch. (ſ. Gemenge 3; Satz 22), der einen beſt. Antheil an der Herde und ihrem Gewinn und Verluſt hat ꝛc. Niederd. verallgemeint ſtatt Hirt (ſ. d., Anm.), ſo z. B. in Mecklenb.: Kuh-Sch. Oberd. Nbnf. (ſ. Schm. 3, 328): „Bergamaſker Schäfler“. Appel Rhein 120 ꝛc. — 2) ſelten (vgl. Schaf 2c; Schäferei 2): Freilich iſt's auch kein Vortheil für die [geiſtliche] Herde, wenn der Sch. [Paſtor ꝛc.] ein Schaf iſt. G. 14, 245. — 3) eine Perſ., wie ſie in der Idealwelt der Idyllendichter auftreten, wo, wie in einer Art von goldnem Zeitalter, Sitteneinfalt und Unſchuld, zärtliche Liebe und reines Glück herrſchen (Arkadien, Schäferei 2, Sch.-Welt, -Spiel ꝛc. und — für Sch. als Bez. liebender Perſonen — nam. Sch.-Stunde): Der treue, der zärtliche Sch. [Liebende] ꝛc.; So glaubten jene „wilden Jäger“ von der Saale [die jena'ſchen, halle'ſchen Studenten] über die zahmen Sch. an der Pleiße [die Leipziger] ein Übergewicht zu haben. G. 21, 45; Nie hab ich daran gedacht, daß ich jenen arkadiſchen Sch–n von Navarra nachahmen wollte, die ſich in Sch. nur verkleideten. Gutzkow R. 5, 18; Fulvia foppte mich als einen blöden Sch. Heinſe A. 1, 167; Der ſchwarze Sch. [der Schwarzrock, Schulmann als Liebender]. Langbein 1, 213; Dort .. ſo ſehr gemein | als etwa „Sch–in“ und „Sch.“ | auf dem Parnaß. Lichtwer 19; Wenn Orleans genommen iſt, magſt du | mit deinem König René Schafe hüten. .. „Das iſt ein Scherz, ein heitres Spiel, ein Feſt, | das er ſich ſelbſt und ſeinem Herzen giebt, | ſich eine ſchuldlos reine Welt zu gründen | in dieſer rauh barbar'ſchen Wirklichkeit.“ ... War Liebe ſtets mit hoher Ritterthat | gepaart und Helden .., nicht Sch., ſaßen an der Tafelrunde. Sch. 453a ꝛc. Hierzu gehört auch Sch. als Bez. mancher Dichter-Geſellſchaften und -Orden, ſo nam.: In den Liedern der Pegnitz-Sch. herrſcht ſtatt des wahren Gefühles meiſt weichliche und zum Theil geſuchte Sentimentalität vor. Kurz Leitf. 145; Wernike R. 107 ꝛc. — 4) Endelhocke (ſ. d.). — **-ēi**, f.; -en: 1) Schafherde mit allem zur Schafzucht Zugehörigen an Anſtalten, Baulichkeiten, Perſonal ꝛc., wie auch: die Schafzucht oder: die Baulichkeiten ꝛc. für ſich, z. B.: Die Sch. verpachten; Ein Knecht, der die Sch. gründlich verſteht; Über 4000 Mann warfen ſich in die Sch. von Quartſchen, ein großes ſteinernes Gebäude. Archenholz (Mager 2, 293^{3}); Beſitzer einer Sch. Platen 4, 96; Alpenwinkel, | der einen Hirten nährt und ſeine Sch. Tiedge 2, 164; Die Gegend ..: Inſel, Sch., | fern mit Wald umhügelt. V. 4, 5; Sh. 3, 48; Mit den Lämmern auf Ihrer Sch. W. 1, 162; Donna Felicia hatte auf ihrem eigenen Gut eine Art von Sch. angelegt, aus welcher ſie nach und nach ein andres Arkadien [ſ. d., vgl. 2] zu machen gedachte. 170 ꝛc. (veralt.: Die Pferrich und „Schäfarien“. Ruff Th. 60). Zſſtzg., ſ. die von Schäfer 1, ferner z. B.: Gehen wir in die Stamm-Sch–en, in die Geſtüte. Immermann M. 3, 203 ꝛc. — 2) (ſ. Schäfer 2) dichteriſche Darſtellungen aus der Schäferwelt, Schäfergedicht: Die deutſchen Sch–en ſind ſo ungehobelt. Gervinus Lit. 3, 292; 219 ꝛc.; Dieſem Geſchmacke haben wir unſre Sch–en und Hirtenflöten zu danken. Hagedorn 3, 254; Kurz Leitf. 170; Martin Opitzen Sch. von der Nimfen Hercinie. Wackern. 3, 642; Balſamieret mit den allerbeſten Amadiſen und herrlichſten, wohlriechenden Sch–en. 661^{21} (Moſcheroſch); So war ihre Phantaſie mit poetiſchen Gemälden, arkadiſchen Sch–en .. angefüllt. W. 1, 169 ꝛc.; Pegnitz-Sch. von SvBirken (Nürnberg 1645) ꝛc. — 3) ſelten (vgl. Schaf 2c; Schäfer 2) übertr. auf die geiſtl. Herde: Die „Schefferey“ des Herrn, ſo uns [dem Biſchof] befohlen, .. zu bewahren. Luther 1, 214a. — 4) ſchwzr.: ſ. ſchäfern 2. — **-haft**, a.: in der Weiſe eines Schäfers (ſ. d. nam. 2): Ein erträumtes ſch–es Arkadien. Gutzkow R. 2, 403 ꝛc. — **-ig**, a.: ſ. ſchäfern 2. — **-iſch**, a.: ſchäferhaft: Die ſch–e Unſchuld der Sitten. Gellert 3, 439; 1, 322; Hier ſetzt er die plumpe, derbe und bäuriſche Liebe gegen die ſch–e. Gervinus Lit. 3, 477; Sch–e Unſchuldswelt. Kretſchmann 5, 419 ꝛc. — **-lich**, a.: ſchäferhaft; der Schäfer-Welt oder -Dichtung eignend ꝛc.: Du müßteſt .. ſch. vorher | ein paarmal für ſie ſterben. B. 17a; Sch–e Opern. Devrient 1, 277; Dieſe ſch–e Unwahrheit auf der Bühne. 2, 55; Gervinus Lit. 3, 273; 290; Sh. 1, 69; Man lebte nicht ſowohl bürgerlich als ſch. Höfer Hausbl. (57) 2, 102; Muſik? Wer iſt ſo ſch. geſinnt? [ein Ständchen zu bringen]. Immermann Card. 20; Das ſch–e Vergnügen des 17ten Jahrhunderts. Keller gH. 2, 218; Platen 1, 292; Das Schäferſpiel.' Seine Einführung fand zu einer Zeit Statt, wo es in Deutſchland nichts weniger als ſch. zuging. Prutz GſchTh. 131; Die Reize ſch–er Scenen. Rückert 2, 73; In ſch–er Verkleidung. Schlegel Dr. 2, 2, 131; Tiedge 2, 171 ꝛc. Die Sch–keit. — **-n**: 1) adj.: ſchafig: Dem ſch–en Bedienten. Muſäus M. 2, 103. — 2) intr. (haben): ſchwzr. von Hunden: auf der Weide den Schafen nachſetzen, um ſie zu zerreißen: Der Hund ſchäfert, iſt ſchäferig, ſchäfrig oder ein Schäfer. Stalder, ferner tr. in Zſſtzg., z. B.: Ver-ſch., zum Schäfer machen und intr. (ſein): es werden: Einen Fant, der halb verſchäfert, | oft mit Sonett und Madrigal | des Hains Dryaden eingeſchläfert. Matthiſſon Alin. 11. — -thum, n., -(e)s; 0: das Schäfer-Sein, -Leben (ſ. Schäfer 2): Will ich es ſelbſt mit dem Sch. verſuchen. LHerbert Nap. 1, 252.

Scháff, n., -(e)s; -e, Schäffer; Schäfflein, el, chen; -: veralt., mundartl. Bez. für verſch. hohle Behältniſſe, nam.: 1) oben offne Gefäße von Böttchern, ſ. Schm. 3, 326; Weinhold 80b; Schwäb. W. 450 ꝛc.; Es regnet, als wenn [es] mit Schäffern göſſe. Friſch 2, 156b ꝛc.; Daß es im Sch. des Waſſermanns erſaufe. Platen 3, 145; Nimm ein groß Sch. oder ein klein hölzen Fäßlein .. Solches Fäßlein oder Sch. Ryff Sp. 148b; Ein Sch. mit kaltem Waſſer. HSachs G. 2, 122; Waldau N. 2, 234; Das Fleiſch in hölzernen Sch-en hereingebracht. 3, 217 ꝛc.; verkl.: Den Waſſerbedarf .. in Schäffeln auf dem Kopf heraufſchleppen. Gartenl. 9, 203a ꝛc. Zſſtzg., z. B. bei Schm.: Bad-, Brotſchäffer ꝛc.; Bad-, Fuß-, Sudel-, Waſſer-Schaffel ꝛc.; Weil er dem Pferd .. ein Waſſer-Sch. zum Trinken vorhielt. Rank Achtſp. 1, 93; Spindler Vog. 2, 193 ꝛc.; Scheuer- oder Schüſſel-Sch. zum Aufwaſchen —, Spül-Sch., zum Spülen des Küchengeſchirrs. Dazu: Schäffler = Böttcher (ſ. d., vgl. Kübler, Faßler ꝛc.), z. B. Keller gH. 3, 240 ꝛc., ſ. Schm.; Friſch ꝛc., auch Schäffner und (ſ. Schwäb. W. 460) Schiffler. — 2) (ſ. 1) ein Hohlmaß nam. für Getreide (in Kärnthen z. B. auch für Kohlen. Scheuchenſtuel 71): Dazu 20 Sch. oder Maß rockenen Mehls. Schaidenreißer 8a [2, 356] ꝛc.; Das Münchner Schäffel. Schm., vgl. Scheffel, m. (ſ. Bündel, n., m.) ꝛc. — 3) [In Königsberg] Zwehle für Handtuch, Sch. für Schrank. Hagen Nor. 70; In ſeinem Bücher-Sch. Suder Altpr. 116 ꝛc., ſ. Schaft, m. (ſchleſ., ſchwzr.), z. B.: Hatte Alles wieder in den Schaft gethan. Gotthelf G. 262; Den Schlüſſel zum Schaft. 34; Unſre verſchloſſnen Schäfte. Werk. 6, 160; Hebel 3, 202; 246; Bei dem Bücherſchaft. Karſchin Leb. 30 ꝛc. (ſ. Friſch 2, 158c); niederd. Schapp, n., ſ. Brem. W. 4, 607; In jedem Pfeiler iſt ein ausgehauenes Schap, in welchem Tag und Nacht brennende Lampen ſtehen. Anderſen 34a; Auf einem ſog. Schappen, wie ſie ſonſt nur in Küchen ſtehen, fehlte es nicht an Töpfen, Pfannen und anderem Kochgeſchirr. HHerz 164; Die Mäuſe niſteln ihm im Schappe. Schottel 1116a; Firnis, womit man Thüren, Schappen .. Glanz geben kann. Stralſ. Kochb. 2, 49; Auf meinem Schäppchen. Zelter 3, 287; Bücher-, Fliegen-, Kleider-Sch. (oder -Schrank, ſ. d.), vgl. bei Schm. 3, 334: Schafen f. = Kamm-Bank (ſ. d., vgl. Bord 5); ſchwzr.: Schaf-Reiti = Küchenſchrank. — 4) Schäffelein, ſ. Schaf, Anm.

Anm. Ahd. scaph (Graff 6, 449), mhd. schaf, ſ. gr. σκαφίς ꝛc., Gefäß und (kleines) Schiff, lat. scapha. Hieran ſchließt ſich unmittelbar mhd. schaffen, neben scheffen, schepfen, ahd. sceffan, scephan, (Waſſer ꝛc.) ſchöpfen (vgl. ſchwzr. Schapf, m.: ſoviel man auf einmal ſchöpfen kann; Schapfen, m.: Schöpfgelte; Schöpf, m.: Schöpfeimer. Stalder 2, 309; 348, auch: Schapf = Schöpfgefäß. Auerbach D. 1, 214; Der zum Formen beſt. Torf wird eingeſumpft, ſo daß er als dünner Brei mittels einer Schapf auf die Mühle zu bringen iſt. Landw. Zeit. [1858] 57b), aber auch = ſchaffen (vgl. nhd. Schöpfer, der Schaffende; Geſchöpf, das Geſchaffne, und Schöffe, Schöppe, ahd. scafino, scefino, mhd. scheffe, schepfe, mlat. scabinus, ſ. die in einander übergehnden Bedd. von ſchwach- und ſtarkformig ſchaffen, goth. skapjan, ahd. scafan und scafôn, mhd. schaf(f)en ꝛc. Wie in dieſen uralten Wörtern aus der Urbed. die verſch. Begriffe ſich entwickelt, iſt mit Sicherheit kaum zu entſcheiden. So kann man z. B. zweifeln, ob in dem hierhergehörigen Schiff (goth. skip, ahd. scëf, scif, mhd. schëf, schif) die Grundbed. (ſ. o.) Gefäß iſt, — wie z. B. Graff annimmt — oder, wie Schm., mit Rückſicht auf die allgem. Bed. in „Schiff und Geſchirr" will — das (Haupt-)Geräth (eines ſeefahrenden Volks), das Fahrzeug ꝛc. S. über die zu dem Stamm scifan, scaf, scufun gehörigen Wörter nam. Graff 6, 441 ff. Zu dem in 3 erwähnten Schaft rechnet Friſch auch (ſ. Gracht neben Graft ꝛc.): Schachtel und zu Scheffel (ſ. 2) Wiſpel als zſgzgn aus wihscepel (Weihe-Scheffel).

Scháffbar, a.: was geſchafft oder geſchaffen werden kann, nam. Zſſtzg., ſ. die v. ſchaffen: Was iſt, aber nicht er-ſch. iſt, ſetzt keinen Schöpfer voraus. Löwenthal Natur. 9; Ohne Anfang, weil un-er-ſch. 40; Die Glücklichen umzuſchaffen. Sind ſie nicht um-ſch.? Kl. Od. 2, 152 ꝛc.

I. **Scháffen**, tr. und intr. (haben): 1) — mit ſtarker Abwandlung: ſchuf, ſchüfe; geſchaffen, ſ. Anm. — Etwas ins Daſein rufen; es ins Daſein treten, entſtehn, werden machen, vgl. nam.: Sei dies Werden auch nur (denn von eigentlichem Sch. als einer Thathandlung, vom Entſtehen als „Anfang des Seins nach dem Nichtſein" haben wir weder Begriff noch Erfahrung) ein neuer Zuſtand des ſchon materiell Vorhandenen. Humboldt K. 1, 87 ꝛc. Sehr häufig von Gott (in der Bibel), der Natur, Göttern ꝛc., aber auch vom menſchl. Geiſt, vom Menſchen ꝛc.: a) Etwas ſch., z. B.: Im Anfang ſchuf Gott Himmel und Erde. 1. Moſ. 1, 1; Wer hat dem Menſchen den Mund geſchaffen? 2, 4, 11 ꝛc.; Der Gedanke ſchafft den Ausdruck. Börne 2, 5; Der geiſtreiche Schriftſteller unterſcheidet ſich von dem geiſtarmen nur darin, daß er, mit größrer Empfänglichkeit begabt, ſchon vorhandene Ideen, deren Daſein jener gar nicht merkt, aufzufaſſen und ſich anzueignen vermag, aber neue ſchafft er nicht. ebd.; Die Mächte, die mein Elend ſchufen. G. 13, 309; Nun ſollte aber die Zeit kommen, wo das Dichtergenie .. ſich ſeine eignen Verhältniſſe ſelbſt ſchüfe. 21, 226; Alles, was an ihm war, hatte er ſich ſelbſt verſchafft und geſchaffen. 22, 192; Die bilderſch-de Kunſt. H. 11, 393; Feuer iſt es, was den Mann der Männin | beigeſellt und Menſchen ſchafft. Platen 4, 285; Anzubeten iſt der Künſtler, der | dich ſchuf. Ich ſchuf dich, bet mich an; | Zeus betet an vor Zeus, der dich erſchuf. Sch. 17a; Geſchaffen wird Nichts mehr und, was nun Neues wird, wird es nur durch Entwicklung. 688a; Daß ein latein. Pfalzgraf .. Notarien ſch. und ſchöpfen kann. Weidner 210 ꝛc., ſ. d. Folg. — b) mit Beifügung Deſſen, woraus das Werdende hervorgeht: Aus Nichts hat Gott die Welt geſchaffen; Gott hat den Menſchen geſchaffen aus der Erde. Sir. 17, 1; Drin mir deine weichern Lieder | aus des Nordens dunkelm Winter | Sommer ſchufen. Freiligrath Garb. 145; So ſchuf die Natur in ſeinem Geiſte ihren Morgen und ihren Frühling noch einmal aus dem Erdenkloß des erſten Frühlings. JP. 9, 206; Kunſt ſchuf hier aus der Öde einen Garten ꝛc., ſ. c. — c) mit „zu", theils entſprechend b, im Sinne des Umwandelns (beſt. um-ſch.), theils ohne dieſen zur Angabe Deſſen, wozu das Gewordne nach ſeinem Weſen geeigenſchaftet oder nach der Abſicht des Sch-den beſtimmt iſt (in dieſem Sinn auch mit zu und Infin.), z. B.: Gott ſchuf den Erdenkloß zum Menſchen (ſ. b); Gott ſchuf den Menſchen ihm zu Bilde. 1. Moſ. 1, 27 [ſein Ebenbild zu ſein]; Gott hat den Menſchen geſchaffen zum ewigen Leben. Weish. 2, 23 ꝛc.; Ich will Jeruſalem ſch. [er-ſch. Zunz, machen] zur Wonne und ihr Volk zur Freude. Jeſ. 65, 18; Menſchen .., die Gott nur zu Rädern für fremden Willen geſchaffen zu haben ſcheint. Gutzkow R. 8, 33; Daß er mein Herz heile; daß er mich wieder zu Dem ſchaffe [umwandle], der ich war. Klinger Teutſch. 114; Sch-d ſogar Marat, den Scheuſal, zum Gott. Kl. Od. 2, 161; Gott, der mich und euch Alle zu Lebendigen ſchuf. M. 5, 176; Daß flugs mich eine gute Fee | zu Allem, was ich wünſchte, ſchüfe [umwandelte]. Pfeffel Po. 3, 5; Zu Göttern ſchaffſt du Menſchen nie [um]. Sch. 11b; Mir zur Luſt ſchuf mein Vater dieſe Gegend zum Paradieſe [um]. 311a; Nicht zum Menſchen, nein! zum Affen | hat dich Gott, der Herr, geſchaffen. V. 3, 107; Mich, vom Alter enthüllt, zum blühenden Jüngling [um-] zu ſchaffen. Il. 9, 446; Welche bald auch die Inſel zum blühenden Lande ſich [um-] ſchüfen. Od. 9, 130 ꝛc. Nam. auch: Zu Etwas geſchaffen oder: wie dazu geſchaffen ſein, nach ſeinem ganzen Sinn und Weſen dazu paſſen, ſich dafür eignen: So recht eig. zum Huſaren geſchaffen. Tieck N. 5, 295; Sie wäre wie geſchaffen, ihm den Reſt ſeiner Tage zu vertändeln. Gutzkow Z. 1, 291 ꝛc., ähnlich auch: Er iſt für die Stelle — oder: die Stelle iſt für ihn, wie geſchaffen ꝛc. — d) mit Angabe der Beſchaffenheit des Gewordnen, der Art und Weiſe ſeines Seins: Gott ſchuf den Menſchen nackt, daher ſprchw.: In naturalibus [ſ. d.], wie mich der Herr geſchaffen hat. Immermann M. 1, 21 ꝛc. (ſ. nackt 1b); Gott ſchuf den Menſchen vernunftbegabt oder als ein vernunftbegabtes Weſen; Natur gab Allem, was ſie ſchuf, | gehörig ſeine Waffen; | ſie hat das Pferd mit ſtarkem Huf, | gehörnt den Stier geſchaffen; | ſie ſchuf den Haſen ſchnell genug, | des Leun Gebiß geſchloſſen, | ſie gab dem Vogel raſchen Flug, | dem Fiſch zum Schwimmen Floſſen ꝛc.; Warum ach ſchuf dich die Natur von außen | gefällig liebenswerth, unwiderſtehlich, | wenn ſie ꝛc. G. 13, 260; Du mußteſt .. | durchaus Derſelbe ſein, der du geſchaffen biſt. Nicolai 1, 202; Wenn nicht der .. Barde ſie namhaft ſchuf [berühmt machte]. V. Th. 16, 45 ꝛc. Ugw. mit Hw. ohne „als" (oder zu, ſ. c): Gott ſchuf dich Hirt; er [der Satan] ſchuf dich um zum Jäger. Baggeſen 2, 266. — e) in ähnlicher Fügung wie d, aber nicht in Bezug auf Das, wie Etwas „iſt", ſondern aus etwas anders Geweſenem „wird" (vgl. machen, um-ſch.), z. B.: Frankreich ſchuf ſich frei [ſ. f]. Kl. Od. 2, 124; Jetzt da dem Tod ich | unterliege, da ſchuf er mich neu. M. 8, 342; Er ſchuf ſeine ganze Grenze neu, indem er ſie entweder erödete oder .. mit Ausländern bevölkerte. JoMüller 1, 56 ꝛc.; Sie verhieß auch, | mich unſterblich zu ſchaffen in ewig blühender Jugend. V. Od. 7, 257; 23, 336 ꝛc. — f) ſelten refl. (ſ. e) = in naturgemäßer Entwicklung hervorgehn, werden, entſtehn: Es ſchuf ſich [im alten Griechenland] überhaupt jene Staats-, Lebens- und Kunſtweisheit ꝛc. Gervinus Lit. 5, 114, vgl. in prägnantem Sinn von Gott, als dem Ewigen, deſſen Sein kein andres Sein zu Grunde liegt: Im Namen Deſſen, der ſich ſelbſt erſchuf, | von Ewigkeit in ſch-dem [ſ. g] Beruf. G. 2, 285. — g) ohne Obj.: in einer Thätigkeit und Wirkſamkeit ſein, wodurch bis dahin nicht Gewesnes ins Daſein tritt, wird (vgl. 2): Daß die Kunſt das Sch. (ſ. u.), nicht die Geſchöpfe der Natur nachahmt; daß ſie ſchafft, wie —, nicht, was die Natur. Börne 1, 330; Den ſtillen Geiſt, der mählich wirkt und ſchafft. Uhland 118 ꝛc. So im ſubſtant. Infin., ſ. das vorletzte Bſp. und in dieſer Nummer (1) das erſte, ferner: Das Sch. (ſ. 2) macht ihm keine Freude mehr, es ſoll ſchon Alles fertig ſein. G. 15, 109 ꝛc. und nam. im Partic. Präſ.: Des Sch-den [Schöpfers] Lob. Geßner 1, 10 ꝛc.; Den ſch-den Geiſt. Sch. 76b ꝛc. — h) Im paſſ. Partic., ſ. c am Ende, ferner (ſ. Schöpfung, Geſchöpf): Der Materie, des Geſchaffenen, wie man gw. das Seiende und Werdende zu nennen pflegt. Humboldt K. 1, 86; Der Schöpfung Krone, | der Geſchaffnen Wonne. JGJacobi 3, 4 ꝛc., auch z. B.: Doch iſt der Ton .. als Gewordenes doch ein ſo Ureignes, ſo ein von Menſchenhänden gar nicht zu ſchaffendes Geſchaffnes. Gutzkow R. 9, 11 ꝛc. Als Ggſtz.: Der ungeſchaffne (oder unerſchaffne) Schöpfer [verſch. unten]; Fortbild.: Nicht, daß die Seele ihre Geſchaffenheit verlieren könne und in Gott oder ſein ungeſchaffenes Weſen verwandelt werden. Gervinus Lit. 3, 349 (Sileſius), vergl.: Du zeitgeſchaffne Welt [im Ggſtz. des Ewigen]. Wackern. 2, 502^{32} (Kühlmann) ꝛc.; ferner: Selbſtgeſchaffnes Übel. 4, 1195^{15} (Schleiermacher), das man ſich ſelbſt geſchaffen; Humboldt Enſ. 42 ꝛc. Dagegen im Allgm. veralt. = be-ſch. (ſ. d. 1c), geſtaltet (vgl. d; Schm. 3, 328 ff. und ſ. II): Die Sach iſt geſchaffen, wie ich angezeigt. Aventin Chr. 43 ꝛc.; Sie machte ſeinen hübſchen Leib altgeſchaffen [altausſehnd] .. ungeſtalt. Schaidenreißer 58a; 65a ꝛc.; Ggſtz.: Junggeſchaffen. Aventin Chr. 23 ꝛc.; Die Gleichgeſchaffenheit [Ähnlichkeit des Ausſehns]. Karſchin (Herrig 23, 24); Mißgeſchaffen, ſ. mißſchaffen; Rechtgeſchaffen (ſ. II). Agricola 749; Berlichingen 115; AClara EſA. 1, 87 ꝛc.; Eine wilde und ungeſchaffene Geſtalt. 279, häßlich, un-, mißgeſtalt (verſch. oben, vgl. Ggſtz. wohlgeſchaffen); Lichtwer 146; HSachs G. 1, 222; 225; Ungeſchaffen an Sitt' und Tugend. 52; Schaidenreißer 37a ꝛc.; In wahngeſchaffner Moskowitentracht. V. Sh. 2, 517, mißförmlich ꝛc., ſ. II; Wohlgeſchaffnes [gutes] Gemüth. G. 21, 227; Schöne, wohlgeſchaffne [wohlgeſtalte] Füße. Schaidenr. 5a ꝛc.

Für die in einander und in 1 greifenden folgenden Anwendungen gilt nach allgem. hochd. Gebrauch ſchwache Abwandlung (ſ. Anm.).

2) (vgl. 1g) in Bezug auf etwas zu Wirkendes thätig ſein; wirken; arbeiten: thun ꝛc.: a) ohne Obj. (ſ. c): Alle Geräthe, damit ſie ſch. [„den Dienſt verſehn" Mendelsſohn] im Heiligthum. 4. Moſ. 4, 12; 14; 47; Den Arbeitern, die da ſchafften am Hauſe des Herrn. 2. Chr. 24, 12; 35, 14; Neh. 11, 12 ꝛc.; Die Hausfrau ſchafft [ſ. 4] ohn' Aufenthalt. Cham. 6, 236; Wenn ihr .. ſch. müßt

und euch rühren. Echtermeyer 370; Sie ſchafften gewaltig. 371; Da ſchaffte Fuß und Hand. Freiligrath Garb. 55; Jede Stunde ſchafften ſie und gruben ... Sie ſchafften fort an ihrem großen Werke. 104 ff.; So ſchaff' ich am ſauſenden Webſtuhl. G. 11, 24; Uli ſchaffte, als ſei er aus lauter Uhrfedern zuſammengeſetzt. Gotthelf 2, 12; Ich ſchaffe lieber in der freien Luft. Kinkel E. 395; Keiner ſchafft ſo pünktlich, ſo billig. Kurz Weihn. 74; Der Mann .. muß wirken und ſtreben | und pflanzen und ſch. Sch. 78a; Wenn er brav auf dem Handwerk geſchafft. Stilling 1, 119 ꝛc. — b) mit Obj., z. B. veralt. (vgl. 3b): Das Amt, das ſie ſch. [verrichten] und tragen. 4. Moſ. 4, 24 ꝛc., gw. nur mit allgm. Fw. (ſ. c), z. B.: Alles, was ſie ſch. und tragen ſollen. 27, 33; Alles Geräthe, damit man Etwas ſchaffet. 3, 11, 32; Was hab' ich nicht ſchon Alles ſch. müſſen! G. 11, 133; Ich zerarbeitete mich, Etwas zu thun, Vieles ſch—d, Wenig be-ſch—d. Koſegarten Rh. 3, 169; Von den Füßen zieht er die Schuhe behend, | damit er das Bächlein durchſchritte. | „Was ſchaffſt du?" Sch. 69b, was machſt du da?, was ſoll Das? ꝛc.; ſeltner: Wie der Geßler hier, ſo ſchafft es [ſ. d. 8, gw. treibt es] frech der Landenberger überm See. 519b ꝛc. — c) (ſ. a; b) Zu ſch. abhäng. von beſt. Zeitw., nam.: Zu ſch. [zu thun, Arbeit ꝛc.] haben, z. B. 2. Moſ. 5, 9; 4, 4, 37; 1. Kön. 18, 18; Auerbach Ab. 199; Weidner 259 ꝛc.; Geh! du haſt hier Nichts zu ſch. [zu thun, zu ſuchen ꝛc.]; Was haſt du hier zu ſch.? [was thuſt, ſuchſt, willſt du hier?]; Was haben meine Freunde in meinem Hauſe zu ſch.? Jer. 11, 15 ꝛc.; Wo ſie was [mit einander] zu ſch. haben. 2. Moſ. 18, 16 [„eine Rechtsſache" Mendelsſohn]; Etwas mit Jemand od. mit einer Sache zu ſch. haben, Etwas, wodurch man mit dem Genannten in irgendwelche Berührung kommt; Kein Weib ſoll mit einem Thier zu ſch. haben [ſich fleiſchlich vermiſchen]. 3. Moſ. 18, 24; 20, 16; 19, 19; Was haſt du mit mir zu ſch., daß du kommeſt zu mir wider mein Land zu ſtreiten? Richt. 11, 12; Sie hatten mit den Leuten Nichts zu ſch. [keine Gemeinſchaft]. 18, 28; Matth. 27, 19; 1. Kor. 5, 9; 2. Theſſ. 3, 14; Was hab ich mit euch zu ſch.? 2. Sam. 16, 10; 1. Kön. 7, 18; Mark. 1, 24 ꝛc.; Was hat mit Dieſem Allen Recha's Bruder | zu ſch.? L. Nath. 5, 8, in welchem Zuſammenhang, in welcher Beziehung ſtehn ſie?; Ich hab mit dir, mit dieſer Sache, — die beiden Sachen haben mit einander Nichts zu ſch. [oder zu thun]; Einem zu ſch. geben, machen (ſ. d. 1p), ihn in Thätigkeit ſetzen, ihm Mühe, Sorge machen ꝛc.; Unter Andern gab ihm .. ein junger Rechtsgelehrter Viel zu ſch. G. 15, 152; Stumpf 304a; Die Farben .. waren ſo gemiſcht, daß ſie einem Vandyk zu ſch. gegeben hätten. W. 1, 166 ꝛc.; Wir ſind nicht klein, wenn Umſtände uns zu ſch. machen, nur wenn ſie uns überwältigen. G. 9, 290 ꝛc.; Martha machte ſich Viel zu ſch. [war geſchäftig, beeifert], ihm zu dienen. Luk. 10, 40; Wer Nichts zu ſch. [oder zu thun] hat, macht ſich 'was zu ſch. [zu thun]. Sprchw.: Mancher, der ſorgenlos leben könnte, läſſt ſich in Dinge ein, wodurch ihm Sorgen und Mühen erwachſen ꝛc. — d) zuw. (nam. oberd.) refl. mit Angabe der Wirkung (vgl. 3d): Sich müde, matt ſch. oder arbeiten (ſ. ſich ab-ſch. 2c, vgl.: ſich über-ſch.): Sich in Schweiß ſch. Scherr Rem. 1, 216. — 3) (ſ. 2) machen oder bewirken, daß Etwas als Ergebnis einer Thätigkeit geſchieht, vorhanden oder da iſt ꝛc.: a) mit abhäng. daß (vgl. 4): 1. Moſ. 31, 34; Richt. 7, 22; 2. Chr. 34, 33; Jeſ. 54, 16; 61, 3; 8; Joh. 6, 10 ꝛc.; Schaff, daß das Eſſen zur rechten Zeit fertig iſt. Höfer B. 235. — b) Etwas ſch.; Einem oder ſich Etwas ſch., das Vorhandenſein des Genannten bewirken (vgl. an-, ver-ſch.): Etwas zur Stelle ſch. (vgl. e); Einem Etwas ſch., was er haben möchte, braucht, bedarf ꝛc., z. B.: Geld, eine Wohnung; eine Stelle, einen Dienſt; die gewünſchte Waare; einen Gehilfen, Kompagnon, eine reiche Frau, ein reiches Mädchen zur Frau; Hilfe; Rath; Beiſtand; Troſt; Ruhe; Frieden; Erleichtrung; ein angenehmes Leben; einen angenehmen Aufenthalt ꝛc.; Vorrath zum Krieg (Judith 4, 4); Schilde und Spieße (2. Chr. 11, 12); Allen Gerechtigkeit und Gericht (Pſ. 103, 6); Recht in die Welt (Cham. 3, 265); dem Jammer ein Ende (Weish. 18, 21); Beſſrung mit Etwas (V. Od. 4, 544); Einem großen Nutzen (Zinkgräf 1, 154); Jemandes Beſtes (2. Macc. 11, 19; Sch. 490a); Mittel (Hammer RH. 224); ſich ein Kleid auf den Leib (G. 8, 130); Einem viel Schmerzen (1. Moſ. 3, 16); ein Trauern (Am. 8, 10); Gift ins Haus (Cham. 3, 265) ꝛc.; ſich Ruhe vor Etwas (275), Sorg und Müh (Langbein Liederkr. 164) ſch. ꝛc.; Er wird ſeinen Willen ſch. [ins Werk ſetzen]. Dan. 11, 16; Tiefe ſchafft Beſcheidenheit. Scheffel Tr. 176; Ich hatte, was ihm Freiheit ſch. konnte. Sch. 343a ꝛc. — c) (ſ. b; f) prägn. in Bezug auf den zu erreichenden Zweck: Nichts ſch. [ausrichten] — (mit Etwas). Matth. 27, 24; 1. Macc. 6, 4; 9, 60; Judith 5, 23; Sch. 518a; V. Od. 10, 202 ꝛc.; mehr mundartl. ohne Obj.: Mit einem Gulden ſchaff [reich] ich ſchon. Schm.; Das ſchafft! [fördert]; Hundertmal ſchafft [reicht] nicht, daß ꝛc., ſ. flecken 2. — d) (ſ. b, vgl. 2d) mit Angabe des Erfolgs: Etwas fertig ſch. Ruppius V. 2, 40; Pumpend einen Raum leer ſch.; Eſſend, trinkend ein Gefäß leer (oder aus-) ſch. (vgl.: den Vorrath aus-, auf-ſch. 5); Schafft die Sudelköcherei | wohl dreißig Jahre mir vom Leibe? G. 11, 98 (ſ. e); Sich ſeinen Lebensabend hell ſch. Kinkel E. 330; Jemand heiter (Spielhagen Ver. 31), ſtill (V. Sh. 2, 252) ſch., vgl. veralt.: Auch ſchafft zu ſtillen mich kein Wehr. Hutten (H. Ph. 13, 92). — e) (ſ. d) nam. mit Angabe der Ortsveränderung: Etwas von einer Stelle (weg-, fort-); an eine Stelle (hin-); die Waare zur Poſt, auf den Wagen (hinauf-), in den Wagen (hinein), über den Fluß (hinüber) ſch.; Schaff ihn mir her, herbei, herein ꝛc.; Etwas hin- und her-, hin- und zurück-, hinauf- und herunter-, empor-, nieder-; das vorn Liegende hinter-; Etwas weiter-ſch.; Etwas auf die (Enſe Denkw. 5, 465; Klinger F. 55 ꝛc.) oder bei Seite ſch., beſeitigen; Etwas aus dem Wege (ſ. d.), ſich vom Halſe (ſ. d. 2); Einen aus Jemandes Augen (Sch. 123a) ſch. ꝛc. — f) veralt.: Ungeſchaff(e)t (Stumpf 78b; 252a ꝛc.), ungeſchaffter [unverrichteter] Dinge (ſ. d. 3d) ab-, davonziehn müſſen, ſ. c. — 4) (ſ. 3, nam. 3a; ſchäften, Anm.; ſchäftern ꝛc.): Etwas, das geſchehn ſoll, anordnen; befehlen; gebieten, im Allgm. veralt., mundartl., ſ. nam.: (Seinen Willen) mit Einem ſch.; Einem ſch. Schm. ꝛc.; SClara EſA. 1, 312; Logau (L. 5, 340); Schaidenreißer 9a; 13a; 50b; 55a ꝛc.; Schweinichen 2, 203; 334 ꝛc.; Was ſch. 'S? [was befehlen Sie?] öſtreich. Frage des Kellners ꝛc.: „Nun ſagt, ihr Herren, was ihr ſchafft." | Ein gutes Glas von dem bekannten Saft. G. 11, 107 ꝛc.; Edleres Getränk Erleſer, | ſchafft er reines Glas [heißt er die Gläſer leeren]. V. 4, 73 ꝛc. Seltner: Einen Meiſter, der ſie ſchafft und treibt. Luther 6, 141b, vgl. ver-ſch. 4. Ferner: Bei einem Handwerker ſch. [arbeiten laſſen]. Kurz W. 74. — 5) Schiff.: Sch., eſſen, Mahlzeit halten. Bobrik 580a; Gerſtäcker BlW. 221 ꝛc., vergl.: Das Sch. = Speiſe, Gericht. Schweinichen 2, 303 ꝛc. und: Die Schüſſel leer, auf-, aus-ſch., ſ. 4d. — Zu ſtark- und ſchwachform. ſch.: 6) Schaffung. Enſe D. 5, 344; Gleim 6, 54; Börne 5, 321; V. Sh. 1, 391 ꝛc., ſ. Schöpfung. Häufiger von Zſſtzg. (ſ. d.), auch: Beiſeiteſchaffung (ſ. 4e). Scherr Bl. 1, 221. — 7) Schaffer: a) (ſ. 1) gw. Schöpfer (ſ. d.), z. B. Gleim 6, 54; Schubart 2, 296; 304 ꝛc., ſ. er-ſch. — b) zum ſchwachform. Zeitw. mit häufiger Nbnf.: Schaffner (vgl. Redner, Bildner ꝛc.), veralt.: Schäffler. Luther SW. 56, 167, — nam. (ſ. 4) Name von Verwaltungsbeamten, denen in dem zugewieſenen Kreis die Anordnungen obliegen, ſ. anſchaffen 3, z. B.: Schaff(n)er eines Landguts, Haushalts ꝛc. [Verwalter], bei der Poſt, Eiſenbahn ꝛc. [Schirrmeiſter, Kondukteur]; in einem Wirthshaus [Kellner]; über die Baulichkeiten ꝛc., z. B. Schaffer(in): Gartenlaube 10, 208a; Hagedorn 1, 114; 3, 98; Hausbl. (56) 1, 288; Rahel 2, 127; Schweinichen 1, 278 (ebd. Schaffner) ꝛc.; Schaffner(-in). Matth. 20, 8; G. 12, 165; 177; 18, 9; 19, 160; 22, 63; 28, 296; 31, 360; Hutten (Wackern. 3, 222^{41}); Sch. 524b; Stumpf 353a; 185b; Stolberg Il. 19, 43; V. ebd.; Od. 1, 139; 4, 55; Zum Schaffner der Wind' hat ihn [Äolus] geordnet Kronion. 10, 21 ꝛc., ſ. Brem. W. 4, 596 ꝛc.; Amtsſchaff(n)er (veralt.: Ambtsſchaffter. Zinkgräf 2, 48), ſ. Amtskeller 2; Hammerſchaffer, Betriebsbeamter bei kleinem Hammerwerk. Scheuchenſtuel 122; Oberſchaffnerin ſeines Hauſes. W. 21, 116 ꝛc. Fortbild.: Schaff(n)erei, Amt; Amtswohnung und Verwaltungsdiſtrikt eines Schaffners ꝛc.; Brotſchafferei, auf Schiffen = Brotkammer.

Anm. S. Schaff, Anm. Die Bed. 1 mit ſtarker Abwandl. (bei Ältern ſchöpfen, z. B. Wackern. 3, 54^{13} ꝛc., niederd. scheppen) grenzt nahe an die andern (niederd. schaffen), doch vergl.: Ich hätte ihm gern eine Stelle geſchafft [eine vorhandne]; aber eine Stelle, wie er ſie verlangt, müßte erſt eigens für ihn geſchaffen werden [iſt nicht vorhanden]; Alles .. hatte er ſich ſelbſt verſchafft und geſchaffen. G. 22, 192; mit leiſer Nüance: Wunder .., dgl. nicht geſchaffen [1] ſind. 2. Moſ. 34, 10 und: Gott ſchaffte [3b, wirkte ꝛc.] kein Wunder mit dem lebendigen Gebrauch der hebr. Sprache, viel weniger wird er's mit dem Buchſtaben geſchafft haben. H. R. 9, 163 ꝛc. Vereinzelt ſchwache ſtatt ſtarker Abwandl.: Geſchaff(e)t. Zwingli 2, 207 ꝛc.; ſchaffte. G. 4, 3; L. 11, 605 (ſchuf 604). Häufiger bei Ältern umgekehrt: ſchuf (ſtatt ſchaffte), z. B. (zu 3): Matheſius Lthr. 68b; Zwingli 2, 2 ꝛc.; (zu 3e) Schaidenreißer 41b ꝛc. und (zu 4): 39b; 55a; Simrock Gudr. 39; Wackern. 2, 175^{17}. S. Zſſtzg. und über veralt., mundartl. Bedd. nam. Schm.

Zſſtzg. vgl. für 1 — mit ſtarker Abwandl., bez. durch * — die von gebären, bilden ꝛc.; zu 2 die von arbeiten; zu 3 die von bringen, kriegen, fördern ꝛc., z. B.: Áb-: 1) allgm. hochd. [3d; 4]: a) Anordnung und Verfügung treffen, daß etwas bisher Beſtandnes und Geltendes „ab und todt" ſei, nicht weiter beſtehe und gelte: Geſetze, Gebräuche, Mißbräuche, Gewohnheiten, Feiertage ꝛc., die Fehden (G. 9, 33), das Klagen (Möſer Ph. 8, 81) a. Veralt. ſtarkformig Franck W. 71b; 76a. — b) Etwas, das man zum Dienſt ſich bis dahin gehalten — an Sachen, Perſ. und Thieren — nicht weiter halten, entfernen (vgl. 2a): Dienſtboten; Geſinde; Pferde, Wagen und Kutſcher; ſeinen Schreiber; Vieh (G. 26, 61) a. Veralt. ſtarkform. Aventin. Chr. 199. — c) (ſ. a; b) Abſchaffung eines Geſetzes, Dienſtboten ꝛc. — 2) mundartl., veralt.: a) Perſonen a. (vgl. 1b), allgm.: ſie gehn heißen, fortweiſen. Schm. 3, 332; Olearius Roſ. 66a; HSachs 3, 2, 131b; Tieck 5, 543 ꝛc. — b) (Mit Jemand) a., ihm bezahlen (ſchwzr.). Gotthelf U. 1, 30; 267; 367 u. o. — c) refl. [2d]: ſich abarbeiten. Auerbach D. 2, 499. — Án-: *1) [1] Einem Etwas a. (vrſch. 2), es ſchaffend ihm als etwas Anhaftendes mittheilen (an-er-ſch.). H. 11, 343; R. 9, 126 ꝛc.; Kl. M. 2, 242; 650 ꝛc.; Knapp (Wackern. 2, 1765^{37}); Luther 6, 382a; Schlegel Sh. 2, 31; Schütze Hamb. 213; V. Ar. 3, 338 ꝛc. Veralt.: Hat Gott den Blumen ihre Kleider angeſchöpft. Keiſersberg (Wackern. 3, 64^{23}) ꝛc., ſelten (vgl. 2): Einen Charakter, den es ſich ſelbſt anſchaffte. Kant Anthr. 301. — 2) [3b] etwas zu Beſitzendes, zum Gebrauch Dienendes herbei-ſch.: Etwas, ſich Etwas a., z. B.: Pferd und Wagen, ein Buch, Beſteck a. ꝛc.; minder gw.: Einen Beweis a. Möſer Ph. 3, 80; 81 ꝛc. Auch refl.: Für eine Tonne Weizen | ſchafft ſich (ſ. d. †) ein neuer Flausrock an [läſſt ſich a.]. V. 4, 135. Hierzu: Anſchaffung (o. Mz.), das A. (G. 19, 8; 18, 342 ꝛc.); mit Mz.: das Angeſchaffte, Anzuſchaffende (26, 315; 27, 294 ꝛc.). — 3) veralt., mundartl.: a) [4] Einen a., zu einem Thun anweiſen, anſchanzen. Schaidenreißer 12b. — b) Sagen Sie mir [dem Kellner], was Sie a. [befehlen, beſtellen]. Gutzkow R. 4, 245. — c) Aus Anſchaffung [Anordnung] Lykurg's. Franck Weltb. 84a. — d) [7b] Anſchaff(n)er. Chr. 43a (2te Ausg. 46b). — Āūf-: *1) [1] ſchaffend aufrichten, aufrufen (empor-ſch.) oder aufwecken. G. 11, 167; Kl. M. 5, 47; 10, 791 ꝛc. — 2) [4d; 5]. — 3) mundartl.: Ich kann es nicht länger a. Campe, auf-, außerm Bett bleiben. — Āūs-: *1) [1] zu Ende ſchaffen: ſchaffend vollenden (vgl. ausbilden): Ein Gebilde zur vollendeten Urſchönheit (V. Ant. 2, 234); den Begriff zur feinſten moraliſchen Geſtalt (H. 11, 393), einen Wunſch in die Sichtbarkeit (Immermann M. 1, 115) a. ꝛc.; H. 13, 232; JP. 3, 88; 26, 65; V. Od. 3, 435 ꝛc.; Ein Leib, unausgeſchaffen. Kl. M. 7, 219 ꝛc. — 2) [3e; 4] Jemand (Mager 2, 284^{18}; Möſer Ph. 3, 253 ꝛc.), die unartigen Wörter (Harsdörfer Frauenz. 1, 52) a., ausweiſen, verjagen. — 3) [4d; 5]. — Be-: *1): a) veralt. ſtatt (er)ſchaffen. Franck W. 146b; 198b; Keiſersberg (Wackern. 3, 11^{11}); Matheſius Pr. 157; HSachs G. 2, 166 ꝛc.; Beſchaffer. Franck W. 148a. — b) (ſ. a) veralt.: Etwas iſt Einem b., von der ſchaffenden, waltenden Macht — dem Schickſal — beſtimmt; zuertheilt. Schm. — c) [1h] gw.: Etwas iſt ſo und ſo b., ſo geartet, geeigenſchaftet, ſich verhaltend, in ſolchem Zuſtand: Es iſt damit ſo b.; Wie iſt's damit b.?; Wohl- (W. Luc. 4, 345), miß- (Schlegel Sh. 2, 31) b. ꝛc. Dazu: B-heit, Das, wie Etwas b. iſt, vgl. Eigenſchaft (2), das ſich immer auf etwas zur Weſenheit Gehöriges bezieht, während B-heit auch auf den augenblickl. Zuſtand geht, worin Etwas ſich befindet: Die jetzige ſchlechte B-heit des Werks läſſt ſeine frühern vortrefflichen Eigenſchaften kaum mehr erkennen; Daß Alles von der B-heit meiner Seele abhing. G. 17, 117; Umſtände und B-heiten. H. Ph. 3, 25; Als ob Raum und Zeit wirkliche B-heiten [Eigenſchaften, Qualitäten] wären, die den Dingen an ſich ſelbſt anhingen. Kant 3, 200 ꝛc.; Geiſtes- (G. 17, 137), Gemüths- (132), Leibes- (Mendelsſohn Ph. 1, 93), Miß- (Schlegel Sh. 2, 31), Natur- (Nat.-Z. 15, 464) B-heit ꝛc. — 2): a) Etwas zur Stelle, herbei-, bei-, an-ſch.: Die nöthigen Geldmittel (Augsb. Z. 1847 Nr. 113), ſich ein Buch zur Benutzung (Herrig 31, 437) b. ꝛc. — b) Etwas fertig ſchaffen oder bekommen, ins Werk, in Stand ſetzen: Vieles ſchaffend, Wenig b-d. Koſegarten Rh. 3, 169 ꝛc. — c) [Die Stadtmaus] holt ſtets mehr Speiſe, beſchaffet mägdiglich. Kl. — **Béi-**: 1) herbei-ſch.; be-ſch. 2a: Ein Klavier (G. 24, 150), Surrogate (18, 337), alle Bedürfniſſe (31, 385), Stoff (Rückert W. 4, 26) b. ꝛc. — 2) bei Seite ſchaffen: Kaum war der Alte beigeſchafft. B. 77a = Kaum war der Greis zur Gruft gebracht. Ramler F. 3, 241. — I. **Dúrch-**: hindurch-ſch. — II. **Durch-**: eine Zeit ſchaffend, thätig durchmachen: Alſo hab' ich der blutigen Tage genug durchſchafft [Variante: durchſtrebt] in der Feldſchlacht. V. Il. 9, 326. — **Éin-**: *1) [1] Gott hab Gold .. in Kluft und Gäng' eingeſchaffen. Matheſius Sar. 5b; Aus eingeſchaffner Weisheit. 8a ꝛc.; Du haſt Vernunft mir eingeſchaffen. Rückert BE. 2, 9; 3; Stilling 3, 98 ꝛc.; Die Natur heißt [bei Birken] die Eingeſchaffenheit. Gervinus Lit. 3, 303. — 2) [3e] vgl. hinein-ſch.: Ballaſt ins Schiff e. Logau 3, 177 ꝛc.; nam. [4]: Jemand e., durch Verfügung in eine Stelle ꝛc. weiſen, ſetzen. Schm.; Luther 1, 157a. — **Empṓr-**: *1) [1] ſ. auch auf-ſch. 1: Der uns aus dem Staube zu Menſchen emporſchuf. Kl. M. 10, 386. — 2) [3e]. — ***Er-** [1]: 1) Jer. 31, 32 ꝛc.; Natur, e-e Schöpferin. Creuz 1, 33; Die göttl. Kraft ſeiner Vorfahren hat eine zweite Welt e. G. 26, 337; 35, 278; Kein e-er Geiſt [endl. Weſen, nur der Schöpfer]. Haller 88; Jeden Morgen, den Gott e. hat [werden läſſt]. JKinkel Jb. 2, 150; Wie ihn Gott e. ..., nackt. Rückert Mak. 1, 198; Ihr Beruf, | wozu der Meiſter ſie [die Glocke] erſchuf. Sch. 80a; 277b; Man kann ihm keine Hilfe mehr e. [ſchaffen, vgl. ver-ſch.]. Tieck 2, 43; Ein Brunnen, den der Herzog im Walde e. A. 1, 325; Zum Steine erſchuf [„verſchuf" B. 198b] ihn der Sohn des .. Kronos. V. Il. 2, 319 ꝛc. — a) o. Obj.: Der Vorrath .., | den Gott, als er zuerſt erſchuf, | hat angelegt. Rückert Morg. 1, 61; nam.: Der E-de [Schöpfer]. Sch. 23a ꝛc. — b) refl., vgl.: Im Namen Deſſen, der ſich ſelbſt erſchuf. G. 2, 285 ꝛc.; Daß das Leben .. zum Kunſtwerk ſich erſchaffe. Carrière Stud. 1, 4; Die Fülle, die ſich immer erneuend erſchafft. Sch. 491b ꝛc. — c) [1h] Bis in un-e-e Wonnegefilde. Denis (Kurz 2, 541b). — d) Erſchaffer. FMüller F. 30; W. 26, 283 ꝛc.; Muſik, Erſchafferin der Entzückung. Kl.; All- (Cham. 4, 187); Welt- (Creuz 1, 61) Erſchaffer ꝛc. — e) 5000 Jahr nach Erſchaffung der Welt ꝛc.; Die Erſchaffung neuer Wörter. W. HB. 2, 189; Jene That geiſtiger Selbſterſchaffung. Danzel 28 ꝛc. — 2) Doppelzſſtzg., ſ. die von [1]: a) An-e. 438; Brockes 9, 216; Gleim 3, 363; G. 21, 236; Immermann M. 1, 365; Kl. M. 3, 487; Koſegarten Rh. 3, 185; L. 1, 132; Die dem Adam ebenſowohl an-e. war, als ſie uns angeboren wird. 10, 15; Kräfte, welche er der Welt an-e. hat. 11, 3; 240; Sch. 492b; 590a; 696a; 713a; Thümmel 3, 40; Tieck N. 5, 369 ꝛc. — b) In die Zeit hinein-e-d das durchaus Neue. Fichte 7, 368 ꝛc. — c) Dadurch daß Sie ihn [den Menſchen] der Natur gleichſam nach-e. Sch. G. 1, 14; Danzel 151 ꝛc. — d) Des Menſchen Gliederbau iſt, wenn ich ſo ſagen darf, dem Haupte zu-e. worden. H. Ph. 3, 200, ſ. zubilden ꝛc. — **Fórt-**: 1) fortfahren zu ſchaffen: *a) [1] Die ſtetig f-de Natur. — b) [2a] Freiligrath. — 2) [3a] weiter expedieren oder fördern. Rahel 2, 127 ꝛc. — b) fortbringen, ſo daß es nicht mehr da iſt (ſ. ab-ſch. 1). Cham. 5, 217; Zunz (2. Chr. 34, 33), vgl. weg-ſch. G. 20, 144; 24, 58 ꝛc. — **Hér-**: *1) [1] Wo der Schöpfer Leben hinſchuf. Engel 1, 251 ꝛc.; Das Leben .., welches der Baumeiſter hineinſchuf. G. 23, 272; Heine Reiſ. 4, 121 ꝛc.; Ideale aus ſeinem Innern hervor-ſch. WHumboldt 4, 287; V. H. 1, 274 ꝛc. — 2) [3e] Etwas herauf- (G. 19, 404), hinaus- (Döbel 3, 65b), herbei- (G. 20, 143; 26, 61); herein- (Platen 4, 80) ſch.; Getreide hinein-ſch. G. 26, 114, einheimſen; Fährmann, ſchaff den Biedermann hinüber. Sch. 517b ꝛc. — **Hinter-** [3e]. — ***Míß-** [1]: Nennet Kunſt nicht, was miß, wie er auch grübelte, ſchuf der Äſthetiker. Kl. Od. 2, 63, — gw. [1b]: Mißgeſchaffen. Engel 12, 209; Mißgeſchaffne Füße. HKleiſt Kr. 131; Eine mißgeſchaffene Geheimlehre. V. Ant. 1, 155; Mißgeburten ... Solche mißgeſchaffne Dinge. Wackenroder Kl. 146; W. 1, 73 ꝛc.; Mißgeſchaffenheit, das Mißgeſchaffenſein. Jahn B. 36 und: etwas Mißgeſchaffnes. Schlegel Dr. 2, 273. — **Mít-**: z. B. *1) [1]: Farbe, die zugleich im Lichte mitgeſchaffen iſt: G. 39, 160; Schubart 2, 329 ꝛc. — 2) [2] Wer mitgenießen will, muß auch m. ꝛc. — **Nách-**: *1) [1] Wie oft ſchuf ich dem Schöpfer ſchon ſeine Welt nach! Gutzkow 11, 108; Sch. 23b ꝛc. — 2) nachträglich hinzu- oder an-ſch.: Das N. der neuen Bücher. G. 20, 27 ꝛc. — **Nieder-** [3e]. — I. **Über-** [2d], refl.: ſich überarbeiten. Auerbach D. 4, 192; Schwab B. 1, 318 ꝛc. (ſ. ab-ſch. 2c). — II. **Über-**: hinüber-ſch. — I. ***Úm-** [1]: ſchaffend umgeſtalten: a) Etwas oder Jemand um-ſch. G. 1, 204; 2, 288; 6, 329; [Der Wein] ſchafft Erd' und Himmel um. Hölty 103 ꝛc.; oft: Umgeſchaffen [neugeſchaffen]. G. 10, 33; Sch. 1, 229 ꝛc.; zuw. o. Obj. im Partic. Präſ.: Des ſanft u-den Todes. V. 2, 179 ꝛc. — b) Ein Obj. zu Etwas um-ſch. (ſ. c). G. 17, 253; 18, 26; Sch. 117a; V. Ov. 1, 111; W. 23, 336 ꝛc.; vollſtändiger: Jene Kuh, die .. | aus ſchönhörniger Stärk' er umſchuf wieder zum Weibe. V. Moſch. 2, 52. Ugw. ſchwachformig: Schaffte mich ein Gott zum Vogel um! Mendelsſohn 4, 1, 393. — c) (ſ. b) Ein Obj. in Etwas um-ſch. Gervinus Lit. 3, 417; Göckingk Lieb. 152; G. 16, 23; Görres Ver. 26; Heine Lut. 2, 200; Mendelsſohn Pſ. 107, 34 ꝛc., vgl.: Als Leſſing die Zeit .. dahin umſchuf, daß ꝛc. Gervinus Sh. 1, 21. — 2) refl., ſ. 1: a) Sich um-ſch. WHumboldt 1, 381; Klinger Zw. 76; Schlegel Rich. II. 2, 2 ꝛc. — b) Sich zu Etwas um-ſch. Kinkel E. 19; Kl. M. 1, 210; Tieck Cymb. 3, 4 ꝛc. — c) Sich in Etwas um-ſch. Arnim 347; Danzel 507 (L.). — 3) Eine völlige Umſchaffung unſres ganzen Seins. Fichte 1, XII; 7, 428 ꝛc. — II. **Um-**: vereinzelt ſt. I: Muntre Geſänge .. umſchufen das Brot in Ambroſia. Baggeſen 1, 191; JoMüller 14, 208; Derſ. (Wackern. 4, 818^{22}); Oehlenſchläger Od. 227. — **Unter-** [4]: (mundartl.) unterſagen. Schm. — **Ver-**: *1) [1] ſchaffend verwandeln, nam. in Schlechtres: Zum häßlichſten Zwerge verſchafft dich mein Wort. B. 59a; 189b; V. Ov. 1, 226; Ant. 1, 50 ꝛc. — *2) [1] ſchaffend ver-, aufbrauchen, ſo daß Nichts übrigbleibt: Gottes „Werde Licht!" iſt nicht mit dem erſten Mal ver-ſch. Jahn M. 126. — 3) [3] Einem oder ſich Etwas ver-ſch., bewirken, daß es ihm zu Theil wird: Einem Geld, eine Stelle, ein Unterkommen ꝛc., ſich Licht (Sch. 359), Recht gegen Einen (490a) ver-ſch. ꝛc. Selten von Schlimmem: Noch größeres Wehe verſchafft [bewirkt] ihr | durch nachläſſigen Sinn. V. Il. 13, 120. Auch (vergl. 4c): Ver-ſch. Sie [mir die Gelegenheit], daß ich ihn ſpreche. Iffland 9, 1, 29. — 4) mundartl., veralt. (mit ſchwankender ſtarker oder ſchwacher Abwandl.), ſ. Schm., z. B.: a) (vgl. 3) etwas zum Gebrauch Dienendes herbei-ſch. (o. perſönl. Dat.). 1. Chr. 23, 14; Schweinichen 2, 72; Die Ernte ein-v. [ein-ſch.]. Gengenbach 329. — b) Einem Etwas ver-ſch. [4], durch Verfügung über-, zuweiſen, z. B. die Geſchäfte. Schm., nam. teſtamentlich vermachen. SClara EſA. 1, 150 ꝛc. — c) [4] Etwas, das geſchehn ſoll, anordnen; gebieten: Tob. 1, 21; Joh. 11, 37; Stumpf 320b; 744b ꝛc., auch: Etwas mit Einem ver-ſch. [ihm gebieten]. Wackern. 3, 214^{36} ꝛc., ſ. Schm. 3, 330 und — mit dem das Gebot Empfangenden als Obj. Jon. 2, 1; 4, 6 ff.; Einen ver-ſch., vor Gericht laden. Schm. — **Vór-**: z. B. *1) als Vorbild ſchaffen. Arnim 141. — 2) [1; 3] durch ſchaffende Kraft oder Thätigkeit Etwas vorrücken, wo nach der nüancierten Bed. ſtarke oder (ſ. 3) ſchwache Abwandl. gelten kann, vgl. zurück-ſch. 1. — 3) [3e] nach vorn hin-ſch. — **Wég-**: fort-ſch. 2. — **Zú-**: 1) hinzu-ſch., z. B.: *a) [1] ſ. zu-er-ſch. — b) [3c] herbei-ſch. Mühlpfordt H. 5. — 2) [4] veralt.: Ich will dir Gefährten z. [ſie dich begleiten heißen]. Scheidenreißer 12a. — **Zurück-**: *1) [1] Der .. | mir mit einem Blick der Unſterblichen Schimmer zurück ſchuf. Kl. M. 6, 497 ꝛc. — 2) [3e] Benedix 7, 225; Kohl A. 1, 413. — **Zuſámmen-**: *1) [1] Der die zerſtreuten Elemente in ein lebendiges Ganzes zuſammenſchuf. G. 31, 10 ꝛc. — 2) [3d; e] 39, 449 ꝛc.

II. **Scháffen**, a. (-heit, f.) in Zſſtzg. ſ. I 1h und beſchaffen 1c; ferner (vgl. backen 6 ꝛc.): **Récht-**: die rechte gehörige Beſchaffenheit habend: 1) allgm.: ſolche Beſchaffenheit habend, daß es die gewählte Bez. mit vollem Recht verdient; gehörig, tüchtig (comme il faut): a) adv.: R. hungrig ſein (G. 9, 20); R. Einen — an den Boden werfen (8, 132); [mit Prügeln] zudecken (Forſter Br. 2, 15); erſchrecken (Hebel 3, 221); martern (L. 3, 60), kränken (4, 458) ꝛc.; Eure Suppe hat mich r. geſättigt. Hebel 3, 24; Sich r. — ängſtigen (HSmidt Devr. 27), ſchämen (Spindler St. 1, 51), bedanken vor Etwas (15), es ſauer werden laſſen (Forſter R. 1, 247) ꝛc. — b) adj., z. B. neben Verbal-Hw.: Gab ihm einen r-en Kuß. Auerbach D. 1, 11 = (ſ. a) küßte ihn r.; R-e Schlägerei. Spindler St. 1, 6 ꝛc. und ſubſt.: Etwas R-es. Adelung; Breitinger Kr. Dichtk. 2, 191, — im Übrigen heute (vgl. 2) gemieden, z. B. Jer. 2, 21; Hebr. 9, 24; Einen r-en Kaballen [gutes Pferd]. Garzoni 640a; Zu einem r-en Dichter. Gottſched Krit. Dichtk. 94 ꝛc. — 2) in Bezug auf die Geſinnung: das Rechte zu thun befliſſen; redlich; ehrlich ꝛc.: R-er Sinn; R-es Herz, Gemüth; R-e Geſinnung, Handlung, Leute; R. denken, handeln, ſein, ſich zeigen, bewähren; Das iſt r. von dir; Doch iſt die Treue nur am Mann eine Tugend und bei der Frau nur eine R-heit. König Jer. 2, 231 ꝛc.; Un-r.; Un-R-heit. — **Wähn-**: in niederdeutſcher Form: So wanſchapen hatte es [das Gedicht durch ſeine Kompoſition] .. Bach eingemummt. V. Br. 2, 162 mit Anmerk.: W., mißgeſtaltet, unförmig. Tieck R. 7, 182; Wantſchapen. Werk. 5, 543 ꝛc. und danach: Nichts W-eres [Häßlichres] als dieſe griech. Gegenden. Immermann M. 2, 178; Riemer C. 2, 45; Schwegler (46) 69; Stahr It. 2, 143; V. Ländl. 1, 147.

Schäffler: ſ. Schaff 1. — **Scháff-ig**, a.: emſig, arbeitſam. Ausw. d. Lied. 30; Stalder. — **-ner** ꝛc.: ſ. ſchaffen I 7b; anſchaffen ꝛc., vgl. Schaff 1. — **-nis**, n., -ſes; -ſe: in Zſſtzg.: Er-: etwas Erſchaffnes; Geſchöpf. Heine Reiſ. 4, 6. — **-ótt**: ſ. Schafott.

Schāf-haft, a.: in der Weiſe eines Schafs. — **-ig**, a.: ſchafhaft (vgl. ſchäfern 1): Das „mais" iſt ſehr ſch. [dumm]. Börne 4, 142 ꝛc.. auch: ſchäfig. Scherr Bl. 1, 228; 35; Schäfigkeit. 36 ꝛc., vgl.: ſchäflich. Luther 8, 7a. — **Schāflein**: ſ. Schaf, Anm.

* **Schafótt** (frz., ſ. Diez 93), n., -(e)s; -e: Gerüſt, beſ.: 1) Blutgerüſt. — 2) Platz des Quarterdecks, wo die in die Kuhl hinabführenden Treppen.

I. **Scháft**, m., -(e)s; Schäfte, (-e); Schäftchen, -lein; -: 1) ſ. Schaff 3. — 2) Stange einer Lanze, eines Wurfſpießes, Speers ꝛc.; 1. Sam. 17, 7; Lanzenſchafte mit mannigfach geformter Spitze. WBerthold (Mager 2, 160); G. 10, 279; Der Spieß beſteht aus Sch., Klinge und Schuh. Rüſtow gK. 17 ꝛc.; Lanzenſchäfte. Burmeiſter gB. 2, 231; Speer-, Spieß-Sch. Zuw. auch für das ganze Wurfgeſchoß: Warfen .. verdoppelten Sch. Platen 1, 212; Die Stelle, wo mit bittrem Sch. | der Gott der Liebe mir die Bruſt zertheilt. 4, 121; Sch. 199a; Simrock Gudr. 182; W. 11, 114 ꝛc. S. Schaf, Anm. — 3) (ſ. 2) Stange, z. B. am Fangeiſen. Laube Br. 284 ꝛc.; an Fahnen und Feldzeichen. Guhl GK. 2, 361 ꝛc.; Fahnen-Sch. Freiligrath GW. 5, 270; Jahn B. 306 ꝛc. (ſ. 6), vgl.: Lang wie der Stange Sch. Rückert Morg. 1, 234. — 4) männl. Glied bei Menſchen und größern Thieren. Adelung, wie lat. hasta (ſ. 2; 3), doch vgl. auch (ſ. 17c) in derſelben Bed. Geſchäft (ſ. Gemächt 2). — 5) (ſ. 3; 8) an vielen Geräthſchaften ein (aus dem Fuß hervorgehnder) aufrechter cylindriſcher Theil als Stamm, Stütze und Träger des Ganzen: Der Sch. am Leuchter. 2. Moſ. 26, 34 ꝛc. — 6) (ſ. 3: Fahnen-Sch.): Die Feder [der Vögel] beſteht aus dem Sch. und der Fahne.

Oken 4, 335. — 7) Bauk.: a) (ſ. 2; 3) Sch., Stamm: der eig. Körper einer Säule oder eines Pilaſters mit Ausſchließung des Fußes und Knaufes. Sulzer 4, 234a. Mz. Sch–e. ebd. ꝛc.; Schäfte. G. 30, 119 u. o.; Marmor- (Platen 4, 339 ꝛc.); Säulen- (G. 10, 233 ꝛc.) Schäfte. — b) (ſ. a) Pfeiler (ſ. d. 1c und Zſſtzg.). Otte Kunſtarch.; ſo: Eck-, Fenſter-Sch. — 8) Bot. (ſ. 3) a) Ein Stengel, der ſich nicht theilt, heißt Sch. ꝛc. Oken 2, 26; 41; Sch. der Lilien. Cham. 4, 106; Seine [des türk. Korns] Blätter und Sch–e. Hausbl. (60) 1, 326; Blüthenſchäfte. Burmeiſter gW. 2, 231; Lilien-, Narciſſen-Sch. — b) der glatte Stamm eines Baums (bis dahin, wo er ſich in Zweige und Äſte theilt, namentl. Forſtw., ſ. Döbel 3, 43a und Ggſtz. Abraum): Fichte mit Sch. und Wurzel. G. 19, 388; [Die Palmen haben] hohe, ſchlanke Schäfte. 32, 107; Thümmel 5, 4 ꝛc.; Palmen-Sch. Platen 2, 211 ꝛc. — 9) Gewehrfabr.: das Holzgeſtell des Gewehrs, zerfallend in: langen Sch. (untern Lauf) und: Vorder-Sch. (Kolben, ſ. d. 7b); Büchſen-, Flinten-, Gewehr- ꝛc.; Kapuciner-Sch. [mit Garnitur von Holz oder Horn]. Laube Br. 267 ꝛc. — 10) Kriegsk.: ſ. 9; veralt. = Lafette. Garzoni 658a; Kanonen-Sch. — 11) Nadler: der Theil der Stecknadeln, woran der Kopf befeſtigt wird. Karmarſch 3, 368 ff., vgl. Schacht 6. — 12) Schiff.: a) Sch. des Ankers, Anker-Sch., Ankerruthe. — b) Sch. (Schegg) des (Steuer-)Ruders, Ruder-, Steuer-Sch., Hacke (ſ. d. 4) und Klick (ſ. d. 2) zuſammen. — c) Sch., Schegg, Kriech (ſ. d.) des Schaffs, Galjons. — d) Sch., Schoff, bei großen Kähnen die Spitze des Vorder-, wie Stand des Hintertheils. — e) ſ. 15. — 13) Schloſſer: Mittelſtück des Riegels (vordres: Kopf; hintres: Schwanz). — 14) Schuhmach.: Sch., Stiefel-Sch., die das Bein umſchließende Röhre, ſchwzr.: Stiefelgeſchäfte. Gotthelf U. 1, 83 (ſ. Schacht 1d; ſchäften 4). — 15) Seil. = Ducht (2) und nach Anzahl der Duchten: Ein-, zwei-, drei-, vierſchäftige Taue (ſ. Draht 1d; ſchäften 5a). — 16) Web.: Haupttheil des Webſtuhls, beſtehnd aus zwei horizontalen Holzleiſten, wozwiſchen die Litzen (ſ. d., 3) ausgeſpannt ſind. Die Geſammtheit der Schäfte heißt Geſchirr oder Kamm (ſ. d. 28d), daher: Kamm-Sch. = Sch.; nach ihrer Anzahl heißt es: Zwei-, drei-, vier-ſch. ꝛc. arbeiten, ſ. Karmarſch 3, 597 ff.; 601 ꝛc.; Einen fünf- oder acht-, zuw. auch zwölf-ſch–en Köper. 1, 444; Bandenſchäfte, zur Erzeugung der Banden (ſ. Bande 1c). — 17) weidm.: a) ſ. 3. — b) ſ. 9. — c) (vergl. 4) Geburtsglied von Hündinnen und weibl. Raubthieren.

Anm. Ahd. scaft, mhd. schaft („ohne Zweifel von skafan" Graff, ſ. ſchaffen; dagegen nach Wackern. zu ſchaben) in Bed. 2 und allgm., wie lat. scapus, Bez. grader, glatter, langer Cylinder ꝛc., ſ. o., woran ſich auch 9; 10 ſchließt (ſ. ſchäften 2). Zu 4 und 17c vgl. ſchaffen, zu 16 Schiff; Geſchirr.

Zſſtzg. z. B. nach dem Stoff: Hólz-, Eiſen-Sch. ꝛc., ferner: Ánker- [12a]; Bánden- [16]; Báum- [8b]; Blǘthen- [8a]; Bǘchſen- [9]; Éck- [7b]; Fáhnen- [3]; Féder- [6]; Fénſter- [7b]; Flínten-, Gewéhr- [9]; Kámm- [16]; Kanónen- [10]; Kapucíner- [9]; Lámpen- [5]; Lánzen- [2]; Léuchter- [5]; Lílien- [8]; Mármor- [7a]; Nádel- [11]; Narcíſſen- [8]; Pálmen- [8]; Ríegel- [13]; Rúder- [12b]; Säúlen- [7a]; Spéer-, Spíeß- [2]; Stéuer- [12b]; Stíefel- [14]; Táu- [15]; Vórder- [9] Sch. ꝛc.

II. **Schaft**, f.; –en: ſ. Burſchenſchaft.

Geſchäft, n., –(e)s; –e (–en); –chen, lein; –s-: 1) was man zu ſchaffen (ſ. d. 2a), zu thun hat und die Thätigkeit darin (ſ. Arbeit, Anm. 1): Viel G–e haben; mit G–en überhäuft; Ein G. beſorgen, ver-, ausrichten, Einem auftragen ꝛc.; Die geſandtſchaftlichen, meiſt erfolgloſen G–e. Enſe D. 5, 247; Das einmal übernommene G.; denn zum G. war dieſe Beſchäftigung geworden. G. 39, 456; Kitzliges G. L. 10, 78; Sie Alle ziehen ihres Weges fort | an ihr G. und meines iſt der Mord. Sch. 544b; Während der G–en des Tages. 694a; Zween ſchafften annoch die G–e des Vaters. V. Od. 2, 22; G–lein. H. 2, 241 ꝛc.; Acker- (Hebel 3, 485); Amts- (G. 31, 384); Bau- (Sch. G. 5, 149); Berufs-G.; Die Natur in ihrem Bildungs-G–e. Thümmel 5, 196; Boten- (Rückert Mak. 1, 56); Erziehungs- (G. 15, 213) G.; Wir lernten .. mit den Garten-G–en umgehen. 20, 187; In allen Haus- [verſch. 3] und Handwerks-G–en. 19, 137; Ein Haupt-G. [verſch. 3] als eine Nebenſache betrachten. 22, 28; Herolds Hof-G–e. 12, 42; Des Ares Jammer-G. [jammervolles]. V.; Zum Jugend-G–e des Ringens [das der Jugend zukommt]; Katzen-G., unnützes, das man ſich ſelbſt macht, zumal um fremde Angelegenheiten. Schm.; Mäuſe-G–e [kleinliche]. Sch. 125a; Metzger-G–e, läſtige Geſchäftigkeit und Gefälligkeit. Schm.; Das Poſt-G. zu beſorgen. G. 22, 364; Privat- [vgl. 2], Ggſtz. Staats-G. Gentz 1, 23 ꝛc.; Rechnungs- (Heine Verm. 1, 68); Schuldentilgungs- (Görres Ver. 93); Staats- (Enſe D. 5, 237) G.; Fern von der Welt und ihren Tand-G–en. WHumboldt Son. 221; Eine zärtliche Liebe zu zerreißen iſt Teufels-G. LPHahn Hohn. 90; Unterſuchungs- (Sch. 1099a); Wahl- (Enſe T. 5, 1); Wehmutter- (Stuhr Rel. 199) G.; Lebendig todt für alle Welt-G–e. W. 11, 170; Werbe-G. Palleske Sch. 1, 22; Die Ehe iſt ein öffentl. Stand .., nicht ein Winkel-G. Luther 5, 244b; Wo ihn ein Zwiſchen-G. aufhielt. Enſe B. 4, 315 ꝛc. — 2) (ſ. 1) Ein natürliches G. verrichten, den Leib entleeren; Große, kleine G–e machen (ſ. d. 1h); Es giebt G–e, die auch der Großſultan, | und gälte es ſein Leben, nicht anders als ſelbſt verrichten kann. W. 15, 117 ꝛc.; Abthut er ein Privat-G. (ſ. 1). Platen 4, 97. — 3) (ſ. 1) nam. in Bezug auf den Erwerb, von der Berufsthätigkeit Gewerb-, inſonderheit Handeltreibender (ſ. G–s-Mann), ſowohl im Einzelnen, als auch zuſammengefaſſt (ſ. Handel 4; 5; auch für Zſſtzgn), ſo auch = Haus (7), G–s-Haus: „Was hat er für ein G.? iſt er Handwerker oder Kaufmann?" Er iſt Bankier, er hat ein gutes G., macht gute G–e; Das G. iſt lebhaft, ſtill, geht gut ꝛc.; Unſer Haus iſt eins der älteſten G–e; Für ein G. [G–s-Haus] reiſen; In ein G. als Lehrling, Kommis, Kompagnon eintreten; Bei dieſem Tauſch macht er ein gutes G. [verdient]; Der eine Sohn ſtudiert, der andre widmet ſich dem G. [Handel, Kaufmannsſtand], übernimmt, führt das G. des Vaters; Tags über bin ich im G. [G–s-Lokal]; Sonntags ſind die G–e geſchloſſen ꝛc.; Es war ein glattes (ſ. d. 4) G.; Ein G–chen. Mügge Standp. 61; Das G. in weißen Sklaven. Schmarda 1, 180 ꝛc.; Baumwollen- (Benedix 4, 230), Eiſen-, Getreide-, Leder-, Mehl-, Tuch- ꝛc.; Kolonial(waaren)-, Manufaktur(waaren)-, Produkten- ꝛc.; Kommiſſions-, Speditions-; Geld- oder Bank(ier)- ꝛc.; Detail-, Engros-, Export-, Fabrik- ꝛc.; Haupt-, Ggſtz.: Zweig- und Neben-; Haus- oder Laden-, Ggſtz.: Markt-, Meß-G.; Handels- (G. 20, 21), Handlungs- (Engel 12, 375) G–e; Sie machen mit einander nicht ſowohl Kauf- als Tauſch-G–e; Ein Schein-G. abſchließen; Ein Schwindel-G. Enſe T. 6, 99 ꝛc.

Anm. Veralt., mundartl.: 4) (ſ. ſchaffen 4) Befehl, Anordnung. Luther 6, 318a; Schaidenreißer XII; Schm. 3, 330. — 5) (ſ. 4) Teſtament. 331. — 6) Geburtsglied. 329; Luther SW. 60, 331 ꝛc. (ſ. Schaft 4; 17e). — 7) (Stiefel-)G., ſ. Schaft 14. — 8) ſ. Geſchöpf.

Geſchäfteln, intr. (haben): 1) ſich geſchäftig regen (ſ. ſchaffen 2a). Rank Achtſp. 1, 97; Arm. 117 = geſchäften. J. 149b, dazu: Der frühen Geſchäfterin, der .. Biene. H. Ph. 10, 164 ꝛc., ſ. ſchäftern. — 2) ſchwzr.: mit Andern Geſchäftchen machen; Geſchäftler, Mengeler.

Schäften: 1) intr. (haben): Ge-ſch., ſ. geſchäfteln 1. — Ferner tr.: 2) Sch. (ſchaften, ſchiften), mit einem Schaft verſehn, nam. Waffen (ſ. Schaft 2; 9; 10). Laube Br. 284; Fronsperg Kriegsr. 20a; Büchſen ſchaften. Mügge Norw. 1, 57; Pfeile geſchiftet. G. 6, 163 ꝛc.; Kanonen ſch., auf die Lafette legen (vgl. b). Adelung; Gewehre an-ſch. Derſ. Verallgemeint: Den Pflug ſch. Gerſtäcker Miſſ. 3, 125, die Schar mit dem Holzgeſtell verſehn ꝛc. — a) Partic. (vgl. 3, ſ. ſchäftig 1b): Geſchaftete Speer'. V. Od. 14, 225; Schöngeſchäftete Speere. Simrock Gudr. 42; Lang geſchaftete Lanzen. V. Il. 13, 782, vgl.: Mit langgeſchaftetem Dreizack. Od. 1, 316 ꝛc.; nam. von Schießgewehren: Die Waffe iſt durchaus — bis 0,08 Meter von der Mündung geſchäftet. Gartenlaube 10, 442a; Ganz-, halb- (Winkell 3, 378); hängig-, ſteil- (379); krumm- (Droyſen Y. 1, 94), grade-geſchäftet ꝛc. — b) Schiff.: Ein Schiff iſt auf ſo und ſoviel Kanonen geſchäftet (oder gebohrt), nach Anzahl der Stückpforten. — c) Büchſen- (Keſtner G. 94 ꝛc.), Lanzen- (Droyſen A. 1, 55) Schäfter, ſ. Schifter. Fronsperg Kriegsr. 20a; Büchſenſchifter. SClara EſA. 1, 275 ff. — 3) (ſ. 2a) im Partic., nam. auch von Pflanzen: mit ſo und ſo beſchaffnem Schaft: Glatt-, hoch-, lang-, ſchlank-geſchäftete (oder -ſchaftige, ſ. d.) Pflanzen; beſ. (Forſtw.): Der Baum iſt gut geſchäftet, hat einen graden glatten Stamm, vgl. 5b. — 4) Schuhmach.: Stiefel ſch., an-ſch., vorſchuhen, an die Schäfte neue Vorſchuhe fügen. Spate (mißverſtanden von Adelung, Campe, Grimm, Wurm). — 5) weidm.: a) Eine geſprungene Leine ſch. oder ſpießen (Drckf. ſprießen. Laube Br. 284), die Schäfte (ſ. d. 15) der beiden Enden aufdrehn und, durch die unaufgedrehten Theile hindurchſtechend, wieder in einander verflechten, ſ. Döbel 2, 84 ff., vgl.: So drehet man auch die Schäfte auf und ſpießet alſo nur mit drei Fäden durch. Döbel 2, 85b. — b) Bei den Jägern heißt ein Hund wohlgeſchäftet, wenn er einen langen ſchlanken Leib hat. Adelung, vgl.: Lang-ſchäftig, ſchiftig (von Hausvieh und Wild), langen, ſchlanken Leibs. Schm.; ſ. 3 und ſchaffen 1h. — 6) Bauk.: befeſtigend verbinden, in einander fügen: Sparren (an-)ſch.; ſchiften; Der Tempel durch Werkmeiſter in einander geſchiftet und gefügt. Matheſius Chr. 1, 31a ꝛc.; Kehlſchiftung, an beiden Seiten des Kehlſparren ſchräg damit vereinigte Balken, vergl.: „Bleiſchiftung, bleirechter Abſchnitt eines Balken" [?]. Grimm. — 7) übertr., vgl. 4; 5a; 6: Etwas anſchiften [an die Erzählung, anfügen]. Hebel 3, 430, vgl. anſchweißen.

Anm. Schiften, mundartl., ſ. Brem. W.; ferner (weidm.): Der Habicht, Falke iſt neu geſchiftet, hat neue Schwungfedern bekommen [vgl. 2]; ferner (ſ. ſchaffen I 4) veralt. häufig = anſtiften.

Schäftern, intr. (haben): als Schaffner (ſ. d.) und Anordner geſchäftig walten (ſ. ſchaffen 4; ſchäften 1). VoGuſeck Girand. 2, 11. — **Schäfthum**, n., –(e)s; 0: ſ. Schaf 2a.

Schäftig, a.: 1) von Schaft (ſ. d.) in Zſſtzg.: a) mit Zahlw. ſ. Schaft 15; 16. — b) mit Ew., ſ. ſchäften 2a; 3 ꝛc.; Glatt-ſch–e Leuchter, Säulen ꝛc.; Hochſchaftige Rohre. V. Ov. 2, 75; Lang-ſch–e Stiefel. Kürnberger N. 1, 333; Lang-ſch–e (Freiligrath SW. 5, 197), -ſchaftige (V. Il. 13, 497 ꝛc.) Speere; Schlank-ſch–e Buchen. Gartenl. 10, 204b; Weiß-ſch–e Birke. Tſchudi Th. 41 ꝛc. Auch: Sein Wuchs eichbaum-ſch. Rückert Roſt. 90b, gewachſen wie ein Eichbaum. — 2) von ſchaffen (ſ. d. 2a): thätig ſich regend in Bezug auf etwas zu Wirkendes. Spr. 14, 4; Luther 6, 146a ꝛc., heute gw.: Ge- (vgl. arbeitſam, Anm.): G–e Martha (vgl. Luk. 10, 40 ff.); G–er Müßiggang; G–e Unthätigkeit ꝛc.; Mit g–er Geſchwindigkeit. G. 9, 40; 6; Die g–e Biene. Sch. 75a; 71b; Seine Unterhändler waren an allen Höfen g. 893b ꝛc. — a) Dienſt-g. Schlegel Somm. 3, 2; Meiſter-g. HSachs G. 2, 130, g. mit affektiertem Anſehn als verſtände man das Werk gründlich. Schm.; Über-g., allzu g.; Un-g. [müßig]. L. 13, 251; W. 11, 177; Viel-g., ſehr g. 21, 123, nam.: ſich viel Geſchäfte machend, ſich um Alles bekümmernd. Sch. 505a ꝛc., ſ. b. — b) In zappelnder G–keit. Börne 2, 169; Mit weiblich ſorgender G–keit. Sch. 384a ꝛc.; Amts-G–keit. W. 12, 15; Die bloße Schneider- und Schuſter- und Tuchknappen-G. Heinſe A. 2, 220; Die Viel-G–keit (πολυπραγμοσύνη) vermeiden. G. 3, 204 ꝛc. — -en, tr. ꝛc.: in Zſſtzg.: Be-: 1) tr.: a) Einem eine Thätigkeit geben, der er obzuliegen hat: Einem als Schreiber ꝛc., in der Fabrik b.; Dieſer Fabrikant, dieſe Fabrik beſchäftigt viel Leute ꝛc., vgl. b; c. — b) Einem zu ſchaffen machen, ſo daß er nicht zur Ruhe kommt: Die feindl. Hauptmacht b. und im Schach halten. Hackländer SKr. 187. — c) Jemandes Intereſſe erregend, ſeine Gedanken in Anſpruch nehmen: Er, ſein Schickſal, der Romanheld, der Roman beſchäftigt mich; Der unſre Theilnehmung ſo ſtark beſchäftigt. L. 12, 420; Wenn ſolche Gedichte Geiſt und Verſtand, Einbildung und Erinnerungskraft aufregend b. G. 33, 240; Dieſe Aufgabe würde mein Nachdenken noch lange beſchäftigt haben. Thümmel 5, 204 ꝛc., ſ. 2. — 2) refl.: Sich mit Etwas b., Dies zum Ggſtd. ſeiner Thätigkeit machen; Sich um Jemand b., zu ſchaffen machen, ihm ſeine Thätigkeit zuwendend ꝛc.; Daß ſich die Menſchen nicht ſowohl mit dem Werke [der Bibel] als an dem Werke b. G. 39, 65; Sich b., beide Kirchen zu vereinigen. Sch. 883a ꝛc. — 3) Partic. paſſ. (ſ. nam. 2): Beſchäftigter Arzt ꝛc., der viel zu thun hat; Beſchäftigte Unthätigkeit. Enſe B. 3, 71; Beſchäftigter Müßiggang. Kant Anthr. 125; Mit Etwas (G. 19, 8 ꝛc.), um Jemand (Platen 4, 296 ꝛc.), nicht im Tempel, ſondern nur am Tempel (L. 11, 540) beſchäftigt ꝛc.; Un- oder halb- (G. 22, 186), uber- (Laube Frz.Luſt 3, 59), un- (G. 22, 89), vor- (mit Vorbereitungen. Zelter 5, 104) beſchäftigt; Die Unbeſchäftigtheit ꝛc. — 4) Zum Geſchäft war dieſe Beſchäftigung geworden. G. 39, 456 ꝛc.; Amts- (21, 249), Haupt- (Garve Pfl. 1, 173), Kahlmäuſer-beſchäftigungen (L. 13, 546).

Geſchäftlich, a.: aufs Geſchäft, aufs Geſchäftsleben bezüglich, ihm angehörig: Das enge . . Maß der G–keit. G. Stein 2, 50. — * **Schāh**: ſ. Schach 1.

Schāīd, m., -en; -en. — -e, f.; -n. — -en, m., -s; uv.: (oberd.) ein Fiſch, Wels. Schm.; Eine Sch–n. SClara EſA. 1, 442; G. 24, 26.

* **Schákal** (perſ., ⏑ –), m., -(e)s; -e, -s, -en: ein Raubthier, Goldwolf, Canis aureus, z. B.: Der Sch. (– ⏑). Rückert Morg. 1, 228; Schlegel (Wackern. 2, 1300⁴²) ꝛc.; Genit.: Sch–s (– ⏑ Freiligrath 1, 225); (⏑ – G. 2, 211); Mz.: Sch–s (– ⏑ Heine Rom. 268); Sch–e (⏑ – ⏑ Rückert Morg. 1, 226; WE. 206; V. Il. 13, 103 ꝛc.); Sch–en (Geſenius s. v. שׁוּעָל).

Schāk-e, f.; -n. — -el, f.; -n: 1) Ring, Glied einer Kette (zunächſt aus dünnem Draht gebogen, Sch–n-Kette, dann allgm.), beſ. Schiff.: Bobrik 530; Schä(c)kel. Gerſtäcker BlW. 271; Nat.-Z. 11, 578 ꝛc. — 2) (ſ. 1) Netzmaſche. Feierabend Weidw. 67a ꝛc. — -en, tr.: 1) Nadl.: Draht zu Ringen einer Schakenkette biegen. — 2) ſ. ſchackern.

Anm. Grundbegriff das Ineinanderfügen, ſ. Kramer 326c; (Schiff.): Schakwerk = Kluftwerk, Zuſammenfugung der Maſten- oder Rahen-Stücke, vgl. Brem. W.

Schāker (**Schäcker**, **Schöker** ꝛc.), m., -s; uv.: 1) Nbnf. zu Schächer (ſ. d. 1; 2; Anm.). — 2) Jemand, der gern ſchäkert, Scherz treibt, Schalk (ſ. d.), zuw. ſich berührend mit 1 (vgl. Schelm). Immermann M. 2, 334; JP. 7, 86; W. 11, 92; 15, 90 ꝛc. (Schäcker. Thümmel 6, 41 ꝛc.). — 3) Schäkerei, Spaß: Seinen Sch. mit Jemand haben. Campe. — -ēī, f.; -en: das Schäkern (ſ. d.); das Weſen eines Schäkers und Etwas, worin ſich dies kundgiebt, vgl. Schelmerei; ſchelmiſcher Scherz; Spaß; Tändelei ꝛc., auch (ſeltner): [Der Arzt] gab Jeder eine Doſe wohlriechender und wohlſchmeckender Sch–en. G. 8, 165, Arzneien, die als ſolche Nichts zu bedeuten haben ꝛc. — -haft, a.: ſchäkernd; in der Weiſe eines Schäkers: Die Freude zu „ſchökerhaft“. Engel 7, 284; Das „Schäckerhafte“ der Scherze. Kant SchE. 66; Sch–e Minne. Muſäus M. 4, 107; 2, 68; In dieſer unzeitig ſch–en Haſenjagd [Poſſe]. W. 24, 200 ꝛc.; ſelten: Schäkriges Geſindel. Tieck NK. 4, 222. — -n: 1) intr. (haben): ſchalkhaft Scherz und Poſſen treiben; ſchelmiſch ſpaßen; tändeln, dahlen ꝛc.: [Als Liebſter] mit ihr ſch. G. 11, 86; Schwatzen und ſchäckern. 25, 241; Du „tſchäckerſt“, Dies verbeut mein Schmerz. Günther 238; Das Fröhliche zu ſchäckernd poſſenhaft. L. 1, 81; V. 4, 142; Schökern. Weiße Kom. Op. 3, 33; Er ſchäkerte mit ſeinen Affen, Weibern und Hofnarren. W. 9, 87 u. o. — 2) tr. (ſ. 1) mit Angabe der Wirkung: Sich ſatt ſch. Hagedorn 3, 98; Die Schnitter . . ſchäkerten Chriſtel | und ſein erröthendes Hannchen aus ihrem trauten Geſchwätze. Hölty 56. — 3) Schäkerer. V. Ant. 1, 178. — 4) Zſſtzg.: Einem Etwas abſch. Campe; Einen mit Etwas be-ſch. [betrügen]. V. Ar. 1, 19; Sich herum-ſch. [ſch–d herumjagen]. G. Stein 1, 59; Einem Etwas zu-ſch. [ſch–d zurufen]. B. 500b ꝛc.

Anm. Im Vorſtehnden ſcheint Schächer (ſ. d.) vermiſcht mit einem Tonw., niederd. ſchachern = kachern (ſ. d.). Brem. W., vgl. Weinhold 80b; Schwäb. W. 450.

* **Schāko**: ſ. Tſchacko.

Schāl, a.: fade (ſ. d.), zunächſt vom widerlich matten Geſchmack geiſtiger Getränke ohne Geiſt (ſ. d. 4, vgl. abgeſtanden ꝛc.), danach übertr.: geiſt-, würz- und geſchmacklos (vgl. nüchtern 4b; abgeſchmackt ꝛc.): Dem Geſchmack iſt das Strenge und das Sch–e . . widrig. Engel 4, 274; Die Liebe iſt eine ſo ſtarke Wurze, daß ſelbſt unekle Bruhen davon ſchmackhaft werden. G. 16, 62; Sch–e Späße. 20, 151 ꝛc.; Wie ſch. und faul dir der Väter Bucher ſchmecken werden. Luther 1, XIX ꝛc.

Anm. Schwerlich aus mhd. schal, hohl (ſ. ſchallen). Oft ſchaal. Superl.: ſch–ſt. L. 6, 421 u. o.; ſch–eſt. W. 6, 19 ꝛc.; Komparat.: ſch–er. L. 12, 356 ꝛc., ſelten: ſchäler. 10, 96. Dazu: Verſchalen, intr. (ſein): ſch. werden. Friſch; Brem. W. (= ſchalen, ausſchalen. Spate); Schalheit, f.; -en: das Sch.-Sein und: etwas Sch–es. Gutzkow R. 7, 223; B. 55; Lewald Ab. 42; Rückert Mak. 1, 75 ꝛc. (Schaligkeit. Spate).

Schal-ándern, **-ätzen**: ſ. ſchlendern, ſcharlenzen. — **-áſter**, f.; -n: ſ. Agalaſter. Holtei Z. 1, 116. — **-aune**, f.; -n: (veralt.) Art Zeug; Gewand (aus Chalons?, vgl. Raſch II, ſ. Schm.); Schülermantel (scholana, wohl Umdeut.). Danzel 22. — **Schálbe**, f.; -n: Kalbe.

Schāle, f.; -n; Schälchen; -n-; Schal-: 1) in Bezug auf etwas Innres als das Weſentliche, den Kern des Ganzen — das Dies umſchließende, umkleidende Äußre, vgl.: Hülle, Hulſe, z. B.: a) im ausdrückl. Ggſtz. zum Kern (ſ. d. 3), eig. (ſ. c) und übertr.: G. 2, 304; 17, 142; 18, 137; 27, 330; L. Nath. 2, 5; Luther 1, 313b; 8, 134; Matthiſſon A. 8, 124 u. o. — b) (ſ. a) im Ggſtz. zum Weſen; dem wahren Sein (Selbſt); Innern ꝛc.: G, 12, 42; 33, 165; Leiſewitz Jul. 21; Luther 5, 226b; W. 2, 3 ꝛc., vgl.: An der Außen-Sch. [am Äußerlichen] mäkeln. Heine B. 12. — c) nam. von Pflanzentheilen, beſ. von der Frucht, dem Kern (ſ. a): Oken 2, 80 ꝛc.; Sch–n der Äpfel. G. 23, 338; Kartoffeln in der Sch.; Kartoffel-Sch. (ſ. Pelle); Apfel-, Birnen-, Citronen-, Pomeranzen- ꝛc., Frucht-, Obſt-Sch. (verſch. 2) ꝛc.; Die äußern Mandel-Sch–n. G. 23, 351; Nuß-Sch. (ſ. u.) ꝛc. — d) die äußre Umhüllung, die ein Thier in ſeiner Entwicklung durchbricht, um daraus hervorzugehn: Schlange, die . . neuverjungt jetzt von ſich ſtreift die Sch. Sch. 34a ꝛc., häufiger: Wer [kann] der Puppe die zarte Sch. helfen durchzubrechen? G. 2, 32 ꝛc., auch übertr.: Puppen-Sch. 3, 280. Nam.: die äußre harte Bedeckung der Eier. Oken 4, 306 ff.; übertr. W. 14, 78 ꝛc.; Ei- (Rückert Roſt. 38a), gw.: Eier-Sch. Cham. 4, 153 ꝛc.; übertr. Monatbl. 1, 179b; JP. 10, 163 ꝛc. und z. B.: Kalk-Sch. [kalkhaltige] der Vogel-, Leder-Sch. [lederartige] der Schlangeneier ꝛc. — e) die den Leib mancher Thiere ſchützend umſchließende harte Bedeckung, z. B.: Sch. der Schildkröten; der Kruſtenthiere (Krebſe) und nam. der nichtnackten Molluſken (Schalthiere, Konchylien), z. B. der Schnecken, Muſcheln, Auſtern, Patellen ꝛc.; übertr.: Perle, die verborgen | in ſtillen Sch–n eingeſchloſſen ruht. G. 13, 127; H. 15, 191; Rückert 2, 443 ꝛc.; In meine Sch. zurückzukriechen [wie ein Schalthier]. W. 9, 4 ꝛc.; Auſter-, Krebs-, Muſchel-, Patellen-, Schildkröten-, Schnecken-Sch. ꝛc.; Die Rücken-Sch. der Krebſe; Die Mutter-Sch. dieſer Perle [ſ. Perlmutter]. H. 7, 291 ꝛc. und Bez. einzelner Schalthiere, z. B. Nagel-Sch., Chama gigas; Punkt-Sch., Venus punctata ꝛc. — f) die umſchließende harte Bedeckung einzelner Theile des (thieriſchen und menſchl.) Körpers, ſ. Hirn-Sch., nam. bei den Thieren mit mehrern Hufen die Umſchließung dieſer Fußtheile, ſo weidm. die hornigen Klauen des Hochwilds. Laube Br. 284 ꝛc., ſeltner vom Pferdehuf. Fleming Z. 203b ꝛc. (ſ. 15). — g) natürlich auch außer den genannten Fällen z. B.: Die Sch–n der Wurſte. G. 23, 338 ꝛc.; Den niedlichſten Koffer, angefüllt mit Geſchenken, einer ſolchen Sch. würdig. 15, 116; Leiſe nur biſt du umfangen. | Schlaf iſt Sch., wirf ſie fort [die Umhüllung der Sinne ꝛc.]. 12, 5 ꝛc., ſ. das Folg., als bloße Modifikation und Anwendung. — 2) (ſ. 1) Gefäß, das hohl mehr oder minder die Form eines Kugelabſchnitts hat (oder hatte); auch (ſ. Glas 1f; Flaſche 1 ꝛc.) vom Inhalt ſolches Gefäßes (ſ. 4): Becher, Kannen, Sch–n. 2. Moſ. 25, 29 ꝛc.; Trinket Wein aus den Sch–n. Am. 6, 6; Butter in einer Sch. Richt. 5, 25; Goldne Sch–n voll Räuchwerk. Offenb. 5, 7; Goldne Äpfel in ſilbernen Sch–n. Spr. 15, 11 ꝛc.; Nennt mir ein Gift, das zu ſeiner Miſcherei keine Sch. bedürfe. Börne 5, 74; Cham. 3, 262; G. 1, 160; 186; 4, 26; 11, 32; Trink ein Schälchen [Kaffe]. Iffland 3, 1, 19; Eine Taſſe Kaffe, eine altmodiſch geblumte Sch. Nat.-Z. 15, 484 (CUlrich); Sch. 52b, 55b; Die heiße Sch. [Punſch]. V. 4, 42; Eine Sch. Sorbet ausgetrunken. W. 9, 286 ꝛc.; übertr.: Sch–n voll Zorn Gottes. Off. 15, 7; 16, 1 ff. (ſ. Becher 1; Zornwein ꝛc.); Trinkt er aus der Sorgen Sch. Göckingk 3, 103; Die Sch. des Todes, ſie ſei bitter oder ſüß, wartet Zeit genug auf uns. H. 11, 431 ꝛc. — Zſſtzg. (ſ. u.), vgl. die von Becher, — nam.: a) nach dem Inhalt (eig. und übertr.). — b) nach dem Gebrauch. — c) nach dem Stoff. — 3) (ſ. 2) Sch., beſt. Wag- (ſelten Wiege-) Sch., an einer Wage die Theile, von denen der eine das zu Wägende, der andre die Gewichte aufnimmt, eig. (Cham. 4, 83) und übertr. bildl.: 139; G. 9, 289; 13. 201; 17, 127; 27, 138 u. o. — 4) Kochk.: Kalte (ſ. d. 1a) Sch., ein in einer Sch. (2) kalt bereitetes Gericht aus Flüſſigkeiten mit eingemengten feſten Ingredienzien (vgl. mähren, Anm.), ſ. Scheibler Kochb. 100 ff.: Bier-, Apfelſinen-, Reis-Kalteſchale ꝛc.; Erdbeeren . . Ich möchte eine kalte Sch. davon eſſen. Gellert 3, 309; Rachel 8, 467; V. 4, 151 ꝛc.; übertr. (Miſchmaſch). Gervinus Lit. 5, 351 ꝛc. Auch: Bier- (G. 27, 487), Wein- (Körner 247a) Kaltſchale. — Ferner techn.: 5) Bauk.: a) Sch., Bei-Sch., Schille, Schillſtuck = Beiſchalbrett. — b) Bretter zum ſchützenden Bedecken, Bekleiden (Aus-, Verſchalen) einer Fläche, ſ. Schm.; Brem. W. — 6) Bergb.: a) Sch., Erz-Sch., ſich loslöſende Erzwand. — b) Kamm-Sch., Art Kupferſchiefer, vgl. Kamm 4b. — 7) Buchbind.: Einband; Deckel. — 8) Gieß.: Sch–n-Form (ſ. d.). — 9) Hüttenw.: Sch., Poch-Sch., in der Mitte vertiefte Eiſenplatte zum Erzpochen. — 10) Kupferſchm.: vertiefte Scheiben, woraus Keſſel geſchlagen werden. — 11) Meſſerſchm.: Sch., Meſſer-Sch., die das Heft bildenden Bekleidungen der Angel. — 12) Mineral.: Wenn bei kryſtalliniſchen Geſtalten zwei ihrer Dimenſionen gegen die dritte vorherrſchen, ſo erſcheinen ſie als Blättchen oder Schuppen . . Krumme Blätter werden als Sch–n bezeichnet und die kryſtalliniſchen Körper, welche aus ſolchen beſtehen, in dick- und dünnſchalige, nierförmig-, koniſch-, wellenförmig-, koncentriſch- und unbeſtimmtkrummſchalige unterſchieden. Oken 1, 83. — 13) Schiff.: a) Art Flußfahrzeuge. Bobrik; Micrälius Pomm. 2, 3 § 31, ſ. Nuß-Sch., vgl. „Schall“ [Fähre]. Weidner (Schm.) und ſchalten, Anm. — b) Sch–n (Wangen) der Maſten oder Rahen, verſtärkende Holzſtücke;. Stoß-Sch–n der Rahen ꝛc. — 14) Schlachter.: Die Hüft-, Schweif-Sch–n, ein gewiſſer Fleiſchtheil an den Hüften, am Schweif; Die Ober-Sch–n am Kalbsſchlägel [oder an der Rinderkeule, im Ggſtz. zur Unter-Sch. Adelung]. Schm., vgl. gr. σκελίς, Hüftknochen. — 15) Thierarzn.: Knochengeſchwulſt am Kronenbein oder nah dabei, ſ. Falke 2, 270; Spat-Sch. 324, ſ. Korb 2e. — 16) ſ. Schalle.

Anm. Ahd. scâla, mhd. schâle, schale. Dazu Schelfe, ahd. sceliva, mhd. schelve; Schelm (ſ. d., vgl. Schalk, Anm.); ſchälen, ahd. scaljan, sceljan, scelen, mhd. scheln (ſ. ausſchalen), vgl. goth. skiljan, zerteißen, altn. skilja, unterſcheiden, niederd.: Schalm, Part, Theil. Reuter Kam. 2, 222; 254 ꝛc., nam.: zur Viehhutung zugewiesner Theil des Forſts. Friſch; Einen Triftplatz (an-, aus-) ſchalmen, im Forſt bezeichnen; Örter in der Heide abſchalmen, von der Hutung wegnehmen, ausſchließen. ebd., vgl. ſchalmen = laſchen (ſ. d. 2) von ſchälen (ſ. Schalk, Anm.) und: Solange die Rinde am verſchalmten Baum nur noch einen ſchmalen Streifen als Zuſammenhang von oben nach unten hat, überwächſt ſie mit der Zeit den Schalm. Jahn M. 150 ꝛc.

Zſſtzg. unerſchöpflich, ſ. 1c; d; e; ferner z. B.: Áußen-: ſ. [1b]. — Bēi- [5a]. — Bútter- [2a]. — Érz-: 1) [6a]. — 2) [2c]. — Fēuer- [2a]: feuergefüllt. FMüller 2, 380. — Frēuden- [2a]: Freudenbecher. Langbein L. 96. — Frúcht-: 1) [1c]. — 2) [2a]. — Gēgen-: nam. [3] die gegenſeitige Wag-Sch. Klinger F. 18; Nicolai 8, 130 ꝛc. — Géld- [2a]: Lewald W. 2, 307. — Glās-, Góld- [2c]. — Hírn- [1f]: Schädel. G. 27, 173; Sch. 194a ꝛc. — Hólz-, Hórn-: aus Holz ꝛc. [2c] und [11]. — Hüft- [14]. — Káffe- [2a]: Taſſe, ähnl.: Thee- und zwar: Ober-, Unter-Sch. — Kált(e)- [4]. —

Kámm⸗ [6b]. — Klápper⸗: ſ. Krotalen. — Kredénz⸗ [2b]: Muſäus M. 2, 93. — Kryſtáll⸗ [2c ꝛc.]. — Méſſer⸗ [11]. — Núß⸗ [1c]: oft Bez. des Werthloſen. Weckherlin Gd. 186; Luther 8, 43b ꝛc.; ferner des Winzigen. 147a; Weidner 57a ꝛc., ſo namentl. [vgl. 13a]: gebrechl. Fahrzeug. Höfer B. 181; Leb. 7; Kohl Südr. 1, 170; W. 31, 397 ꝛc.; N–enhaft. Schücking Gſchw. 2, 259. — Óber⸗: ſ. [14] und Kaffe-Sch. — Óbſt⸗: ſ. Frucht-Sch. — Ópfer⸗ [2b]: Hagedorn 3, 5. — Porcellān⸗ [2c]. — Probiēr⸗ [2b]: nam. zum Erzprobieren. — Púnſch⸗ [2a]: W. 34, 31 ꝛc., ſ. Bowle. — Rēibe⸗ [2b]. — Schlēif⸗ [2b]: Theil der Maſchine zum Schleifen optiſcher Gläſer, Schleifſchüſſel. — Schwēif⸗ [14]. — Smarágd⸗ [2c]: Ein reizendes Thal, wie eine große S. Thümmel 6, 152. — Spāt⸗ [15]. — Stōß⸗ [13b]. — Thēē⸗: ſ. Kaffe-Sch. — Trínk⸗ [2b]: W. 18, 239. — Únter⸗: ſ. Ober-Sch. — Wāg⸗ [3]: zuw. = Wage: Jedes Wort auf die W. legen [genau abwägen]. Möſer Ph. 3, 138; Etwas dagegen in die W. werfen (Droyſen Y. 1, 67); auf die gegenſeitige W. legen (Garve Pfl. 1, 176); Die W. ſteht inne . ., neigt ſich zu Jemandes Gunſten (G. 19, 377), ſchwankt hin und wider (16, 335); Etwas iſt kein kleines Gewicht auf der W. (ebd.) ꝛc., ſ. Wagſchüſſel. Zinkgräf 1, 288. — Wiēge⸗: Wag⸗Sch. Gutzkow R. 1, 21 ꝛc. — Zāuber⸗ [2]: Zauberbecher: Kredenz euch Anmuth erſt die Z. Platen 4, 56. — Zórn⸗ [2a]: Görres H. 1, XLV. — Zúcker⸗ [2a]: Gotthelf Sch. 1 ꝛc.

Schālen: 1) tr.: mit Schalen bekleiden, z. B.: a) (ſ. Schale 11): Meſſer (be-, ver-) ſch.; Der Beſchaler. — b) (ſ. Schale 5b) (Be-, ver-) ſch., mit Brettern, Bohlen ꝛc. bekleiden: Dächer ſch., mit Brettern decken zum Aufnageln der Schindeln, vergl.: ein-ſch., Dachſpäne unter die Ziegel legen. Schm.; Einen Deich ſch. Brem. W., dazu: (Bretter-) Schalung und analog: Reth-Schalung oder Schal(l)e, die (wie Bretter) das Deichufer befeſtigende Schilfbewachſung, vgl. Anker 5. — c) Partic., nam. mit Bſtw. = ſchalig (ſ. d.): Dick-, dünn-, hart-, weich-, zart- ꝛc. geſchalt, -beſchalt; weidm. (ſ. Schale 1f): Hochgeſchalter Hirſch ꝛc. — 2) intr. (ſein): ſ. ſchal, Anm.

Zſſtzg. vgl. die von ſchälen, z. B.: Áus⸗: 1) [1b] hohle Räume innen ver⸗ſch. Winkel 1, 402; Ausſchalungen. 2, 131. — 2) in einer Schale Befindliches daraus löſen, wobei die Schale (plattd. schâl) nur aus einander gebrochen, in wenige, große Stücke getheilt wird, während — wo eine dem Körper ſich eng anſchmiegende Hülle, Haut oder Schale (plattd. schell) ſchneidend, reißend ꝛc. entfernt wird, ſchälen (plattd. schellen) gilt (vgl. Schm. 3, 342; frz. écale; écaille ꝛc.): Krebſe, Auſtern, Muſcheln ꝛc. a., ent-ſch.; Äpfel, Birnen ꝛc. ſchälen; Wallnüſſe a., ausſchelfen [in Bezug auf Holzſchale und Leifel]; ſchälen, pellen (ſ. d.), in Bezug auf die den Kern unmittelbar umgebende Haut; Gekochte Eier a., ent-ſch., in Bezug auf die Kalkſchale; ſchälen, inſofern zugleich die darunter befindl. Haut entfernt wird ꝛc. — 3) [2]. — Be⸗: 1) [1a]. — 2) [1b]. — 3) [1c] Beſchalte Thiere (G. 39, 46), Schnecken (V. Sh. 2, 489), Krebſe (Muſäus M. 3, 49) ꝛc.; Hartbeſchalter Käfer. Tieck Symb. 3, 3 ꝛc., auch refl.: Der Krebs entſchalt ſich und beſchalt ſich, ſ. mutern. — Éin⸗: 1) in eine Schale einſchließen. Linck Schl. 80 ꝛc. — 2) [1b]. — Ent⸗: ſ. aus-, be-ſch. — I. Um⸗: mit Schalen umſchließen. G. 4, 96 ꝛc.; Umſchalung, umhüllende Schale. Klencke Parn. 2, 126; Scherr Bl. 1, 82 ꝛc. — II. Úm⸗: Eine Wage u., die Wagſchalen umwechſeln. — Ver⸗: 1) [1a]. — 2) [1b]. — 2) [2].

Schälen, tr.: 1) ſ. ausſchalen, mit verſch. Bezug des Obj.: Bäume, Stäbe, Kartoffeln, Obſt, Eier ꝛc. ſch. (ab-ſch.); Die Rinde vom Baum, die Pelle von den Kartoffeln, die Schale vom Obſt ſch. (ab-ſch.); Das Ei aus der Schale ſch. (aus-ſch.) ꝛc.; ſprchw.: Wie aus dem Ei geſchält [höchſt ſauber] gehn. Zachariä 1, 46 ꝛc.; Das Meſſer, das vom Feindeskopf | . . ſchälte Haut und Schopf. Sch. 53a; Das geſchälte [nackte] häßliche Todtenbein. Mörike N. 9 ꝛc., ſ. b. Zuw. ohne Obj.: Fing ſogleich an zu ſch. [den Apfel]. G. 18, 55 ꝛc.; refl.: Gekochte Eier ſch. ſich (ſ. d. †) leicht, wenn ꝛc.; Die Eiche ſchälet ſich [wird geſchält] im Juni. Döbel 3, 70b ꝛc., nam. von abblätternder Haut: Die Haut im Geſicht; das Geſicht ſchält (ſchilfert) ſich (ab). — Techn.: a) Böttch.: Dauben ſch. ſich, ſplittern an den Enden (vgl. Schäler 3). — b) Geſchält, Art glatten Glasſchliffs. Karmarſch 2, 139. — c) Landw.: (Ab-)ſch., mit dem Schälpflug (ſ. d.) die Raſendecke fortnehmen; verallgemeint = roden. Gotthelf Sch. 118. — d) Papierm.: das getrocknete Papiers lagenweis ſondern ꝛc. — 2) in Zſſtzg.: Be-ſch. (beſchelen), von Hengſten = beſpringen, decken. — a) Beſchäler, Schäl⸗, Schellhengſt (ſ.| d.); Landesbeſchäler. Kohlwes Th. 1, 212 ꝛc., veralt.: Beſchel, m.; Beſchäler auch = Beſchälknecht. Adelung. — b) Beſchälung. Jahn M. 116 ꝛc.

Anm. Für 1 ſ. Schale, Anm., auch wegen der Nbnf., z. B. abſchellen. Anderſen 68a; Gleim 3, 325 ꝛc.; für 2 ahd. scelo, Schälhengſt. Mundartl. Bedd. Brem. W. z. B. = ſpulen (auch: ab-, aus-, weg-ſch. ꝛc., z. B. Deichb.); ferner (ſ. Schale, Anm.): differieren; Das verſchält [verſchlägt] Nichts ꝛc., ſ. Schäler 4 (= Theiler?).

Zſſtzg. o. Bem. zu 1, z. B.: Áb⸗: 1) tr.: eig., ſ. [1] und [1c], z. B. auch: Die abgeſchälte [nackte] Felſenklippe. Fallmerayer Or. 1, 230; Kaum möglich, daß 100 Jahre den Berg bis zu der Nacktheit a. könnten. Thümmel 4, 104b ꝛc. — b) übertr.: Lauter Schalen, die das Schickſal abſchält [von meinem Weſen]. Leiſewitz Jul. 21; Rein abgeſchelet und ausgeſchloſſen Alles, was ꝛc. Luther 6, 176b; Frei, abgeſchält von allen Pflichten. Sch. 199a ꝛc. — 2) refl. [1]: Scheelte ſich Baiern vom rheiniſchen Bündnis ab. Hebel 3, 375; Eine ſich a–de ſchurfigte Oberlippe. JP. 1, 9 ꝛc. — Án⸗: zu ſchälen anfangen: Äpfel a. ꝛc. — Áus⸗: 1) den Kern herausnehmen, ſo daß dieſer fehlt (verſch. 2): Den Kern a. und ihnen die Hülſen geben. Luther 5, 192a; Ausgeſchält ſein. 58a; 6, 192a; Sich a. 49a; b [den Kern einbüßen]; Ein Schwein a., den innern Speck ausſchneiden; Jemand a., plündern. L. 12, 134; Weiſe Maſ. 104 ꝛc. — 2) (vgl. 1) Etwas a., von der Schale frei machen, ſo daß es ohne dieſe, unverhüllt ſich zeigt, ſ. heraus-ſch.: a) tr.: Eier a. ꝛc.; übertr.: Sie konnten mir den Cicero nicht recht a. [erklären]. Reiske Leb. 7. — b) refl.: G. 3, 19; Mügge Silt 1, 71 ꝛc. — Be⸗: 1) Bäume, Stäbe ꝛc. b., ſtellenweis ſchälen. — 2) [2]. — Ent⸗: zuw. ſt. des Grundw. (ſ. entſchalen): Kartoffeln e. Karmarſch 2, 346 ꝛc., nam.: Die rohe Seide e., degummieren (ſ. d.), von dem firnisartigen (früher für Gummi gehaltnen) Überzug frei machen. 1, 280; Seide im rohen unentſchälten Zuſtand. 745 ꝛc. (ſ. kochen 2b). — Hēr⸗ ꝛc.: Rinde und Blätter herab- (J. 144b); Laub und Rinde hinweg- (V. Il. 1, 236), das Reſultat aus allen Mäntelchen und Verklauſulierungen heraus- (Scherr Bl. 1, 199) ſch. ꝛc. — Lōs⸗: ſchälend loslöſen, eig. und übertr. Auerbach SchB. 54; Ab. 142; Hebel 3, 381; Platen 7, 15 ꝛc. — Úm⸗: ringsum ſchälen. — Ver⸗: [Anm.]. — Zer⸗: ſchälend zerſchneiden, zerreißen ꝛc.

Schälenhaft, a.: ſ. Nußſchale.

Schäler, m., –s; uv.: 1) ein Schälender: Kartoffel-Sch(–in). — 2) Be-Sch., ſ. ſchälen 2. — 3) Kamm⸗Mach. (ſ. ſchälen 1a): durch Zerſplittern zu kurze Hornplatte. — 4) gebognes, Vorder⸗ u. Hinterwagen verbindendes Eiſen. Eggers Kr. 2, 1299.

* **Schälet**, m., n., –s; –s; ⸗: durch übernächtiges Eingruben bereitete breiartige Sabbathsſuppe. Heine Rom. 210; B. 67 (m.) ꝛc., ſ. Kugel 3.

Anm. „Jenes Wort iſt ein deutſches und muß Schorlin (. . Scholin) geſchrieben werden; Schorlinſuppe bed. Öſchenſuppe — vgl. Schornſtein, ſchüren [ſ. Schm. 3, 395; Graff 6, 535] — . ., die über Nacht im Kamin geſtanden hat. So erklärt ſich auch die Redew.: Wir haben Erbſen, Würſte ꝛc. ins Schorlin geſetzt." . . Bair.: Schorrſuppe. Jüd. Volksbl. (von Philippſon) 7, 80b.

Schāl-heit, f.; 0: ſ. ſchal, Anm. — -ig, a.: in der Art einer Schale (blätterig). Burmeiſter Gſch. 61 ꝛc., ſ. Schale 12; ferner ſ. ſchalen 1c: Dünn-ſch. JP. Lev. 271 ꝛc.; Dick-hirn-ſch. G. Lav. 96 (vgl. dickköpfig); Leder-ſch–e Eier. Burmeiſter Gſch. 43.

Schälig, a.: in Zſſtzg., zuw. ſt. ſchalig: Dick-ſch–es Obſt. Adelung; ferner: Kern-ſch. (Derſ.; Krünitz 6, 627 ꝛc.), kernſchellig (Döbel 3, 58b), von Bäumen, deren Kern vom Splint ſich losgeſchält oder geriſſen.

Schálk, m., –(e)s; (–e); Schälke; Schälkchen, -lein; –s⸗: 1) (veralt.) Diener, Knecht: Des Königs Sch. . ., des Sch–s Knecht. Möſer Osn. 1, 65; Mit Jägern und Sch–en. Simrock (Echterm. 85). — 2) Jemand, der mit Wohlgefallen daran und ohne den Schein davon zu haben, Argliſt oder täuſchenden Trug gegen Andre ausübt (vgl. Schelm): a) entſchieden tadelnd, mit hervortretendem Begriff arger Bosheit, ſehr häufig, zumal bei Älteren, z. B. in der Bibel, doch auch noch heute üblich. Brortermann 321; 322; Cronegk 2, 106; Dieben und Schälken. G. 12, 210; 1, 113 ꝛc.; Herz, was für ein Sch. biſt du! L. Sampſ. 4, 2 (vgl. Matth. 6, 23); Krummen Sch–en und böſen Narren. Peſtalozzi 4, 202; Sch. 30a; 179b; V. 3, 129; Ein Biedermann . .; doch ein Sch. W. 20, 50 ꝛc., f. (vgl. d): Diebiſche Schälkin. Luther SW. 56, 83; V. Ar. 3, 342 ꝛc.; Doppel- (Franck W. 10b), Erz- (Keller Faſtn. 254, 25) Sch. ꝛc. — b) in mildrem Sinn, indem es ſich um mehr unſchuldige, ſcherzende Täuſchung handelt oder der Begriff der Schlauheit hervortritt (ſ. c): Freilich bed. das Wort Sch. im gw. Sinn eine Perſ., die mit Heiterkeit und Schadenfreude Jemand einen Poſſen ſpielt. G. 19, 379; Den kleinen Sch. von einem Liebesgotte. L. 4, 391 ꝛc., ungemein häufig. — c) (ſ. b) koſend, lobend: Der kleine Sch. iſt mir gegenwärtiger als je. G. 18, 324; FSchlegel Luc. 225; Die Göttin . . ſtreichelt ihn . .: Wahrlich, ein Sch. doch biſt du! V. Od. 5, 182 [verſchlagen, ſchlau] ꝛc. — d) oft von weibl. Perſ. (zu b und c): G. 16, 178; 17, 48; Du kleiner Sch.! Hebel 3, 147; Der Sch. von Brünette. Klinger F. 212; Weibliche Schälke. Riemer G. 2, 712; Du Mädchen-Sch. Hartmann Pet. 207 ꝛc.; auch: Schalkin. Kapper Vorl. 2, 137; Tieck NK. 3, 238 ꝛc.; häufiger (ſ. a) Schälkin. Böttiger Sab. 296; V. Ant. 1, 373; Ar. 3, 42 ꝛc. und z. B. von der perſonif. Ironie. Koner Sinnſpr. 640 ꝛc. — e) Eigth. nüanciert in der Schweiz, ſ. G. 19, 379, vgl. Stalder. — f) perſonif. = Schalkheit in Einem, z. B. zu a = arger Trug: Den Sch. verbergen (Alringer D. 40; G. 12, 84), nicht merken (Sch. 179b); Pfaffen, Kappen, Kalk | bedecken manchen Sch. Weidner 318 ꝛc., häufiger heute zu b: Der Sch. ſieht Einem aus den Augen; bewegt ſich ihm im Buſen (G. 1, 274); Den Sch. in Einem bewundern. 20, 150 ꝛc. — g) in einigen Fällen etwas durch ſein Ausſehn Täuſchendes, z. B. Erde, die wie Salpeter ausſieht, aber keinen enthält; ferner = Schlutterkohl (ſ. d.). Reichart Gart. 3, 57 ff., vgl.: Schalkhafte [täuſchende] Pflanzen. 66; 62 ꝛc.

Anm. In Bed. 1 — viell. ſtammvrwdt ſollen (ſ. d.) — goth. skalks (skalkinôn, dienen), ahd. scalk, mhd. schalc, ſ. Marſchall, Anm. und Seneſchall, der Älteſte der Dienerſchaft, mlat. seniscalcus. Dann mhd. schalc — viell. mit Bezug auf die Geſinnung der Knechte (ſ. nam. Schalkheit 2. Opitz) = 2a (auch als Ew. ränkevoll, vgl. Kompar. ſchälker. Heniſch 542) viell. aber liegt der Bed. 2 ein andrer Stamm zu Grund, etwa mit dem Grundbegriff des Be-, Verdeckens, Verhüllens, vgl. mundartl.: Sch., Schälklein (Schm.; Stalder) von Kleidungsſtücken (Wams ꝛc.), ſ. Schale und beſ. Schelm (ahd. scalmo, scelmo, mhd. schelme) = Sch. So wechſeln als Nbnf. (ſeem.) ſchalken (ſ. d. 1), ſchalmen: Etwas als ſchützende Decke gegen eindringendes Waſſer aufnageln oder befeſtigen (dazu: Die Schalmen, Lukenſchalms, die dazu dienenden Holzreiſe oder Latten). Vgl. ferner in der Bed. des Schälens, Entrindens: (Forſtw.) Bäume (an)ſchalmen, ſchälmen = anlaſchen (ſ. d.) und (Bauk.): Bäume (an)-ſchälken = behauen ꝛc. Ferner: ſchälken, ähnl. wie ſchelmen (ſ. d.) = ſchmähen, ſchänden. Radlof Tr. 72; Zwingli 1, 6; 3, 4; 6. Dazu abſtrakt; Schalk, m. = Schmähung 2 ꝛc.; Einen beſchalken [ſchelten]. 1, 7 ꝛc.

Schälkel-ēi, f.; –en: Treiben und Weſen eines Schalks (ſ. d., nam. 2b). Muſäus M. 1, 37; 2, 42; 4, 63 ꝛc. — -n, intr. (haben): Schälkelein begehn.

Schálken: 1) tr.: Schiff.: Sch., an-, be-, ver-, zu-ſch. (oder -ſchalmen, ſ. Schalk, Anm.), nam. vom Aufnageln der Perſenning: Die Luken . . gegen Regen und Seewaſſer wohl verſchalkt. Hausbl. (58) 2, 85 ꝛc., verſch. 2. — 2) intr. (haben): Schalkheit treiben; trügen. Adelung; Schm.; ſo: V. Sh. 2, 484; Ar. 1, 151, doch im Allgem. veralt., wie auch Zſſtzg.: Einem Etwas ab-ſch. (abſchälken. Fiſchart Eul. 273); Einen be-ſch., betrügen (ſ. auch Schalk, Anm.); Durchſchalkter Parteigänger [ſ. ver-ſch.]. Simpliciſſimus 1, 256 ꝛc.; Einen über-ſch. [an Schalkheit, Trug übertreffen]. Fiſchart B. 204a; V. Ar. 1, 162; Sich ver-ſch. [als Schalk, Schelm zeigen]. Luther SW. 60, 259 und nam. (vgl. vergeizt ꝛc.): Verſchalkt: verſtellt; trügeriſch; böſe. AClara EſA. 1, 515; 528; Franck Chr. 304; Gryphius Fr. 678 ꝛc. Ggſtz.: Unverſchalkt [ehrlich ꝛc.]. HSachs G. 2, 57 ꝛc. — 3) Sch., ſchälken, ſ. Schalk, Anm. — -erēi, f.; -en: Schalkstreiben (vgl. Schälkelei). OMüller Stadtſch. 1, 28. — -haft, a.: in der Weiſe eines Schalks (2): a) veraltend: voll Argliſt und Bosheit. Brant N. 57^{65}; Sch-ig. Hiob 15, 5; Luther 6, 481a; Wer ſtets mit ſtachelreichen Scherzen | auf liebe Freunde ſch. paſſt. Uz 2, 190 ꝛc.; Sch-igkeiten. Wackern. 3, 60^{38}. — 2) heute gw.: ſchelmiſch, loſe: Sch. munter. G. 1, 225; 19, 70; 22, 140 u. o.; Loſe oder ſch. Kant SchE. 62 ꝛc.; Wie ſch. verräth | das knappe Korſett | .. die Glieder! Weiße Kom. Op. 3, 222 ꝛc. — -heit, f.; -en: Schalkhaftigkeit: 1) Bosheit, Argliſt, oft bei Älteren, in der Bibel ꝛc.: Die Welt iſt voll Sch. G. 5, 273; Tück' und Sch. Muſäus Ph. 1, 138; W. 12, 160 ꝛc. — 2) ſehr häufig: loſe Schelmerei; hinter unſchuldiges Ausſehn verſteckter Muthwille und deſſen Kundgebungen, — zuw. auch Verſchlagenheit; Schlauheit: Die Sch-en der Liebe. G. 10, 88; 222; Die Sch. [perſonif.] lauſcht im Grünen, halb verſteckt [in Arioſt's Gedicht]. 13, 121; 26, 189 u. o.; Sch. war [den Alten] Lob durchdringenden Witzes. JvMüller 10, 58 (ſ. Schalk 2c); Die Komödie redet .. von Betrug und Sch. der Knechte. Opitz (Wackern. 3, 624^{33}) ꝛc. — -ig, a.: ſchalkhaft (2): vHorn Maje 3, 484; 494 ꝛc. — -iſch, a.: ſchalkhaft (nam. 2): Dies regte den ſch-en Geiſt in mir auf. G. 25, 80; 1, 231; 2, 21 u. o.; Ein ſchalk'ſcher Mann, der Jeden mit Vergnügen ſchraubte. L. 1, 119 ꝛc.; auch: Schälkiſch. V. H. 2, 97; Ar. 1, 240; Tauſendſchälkiſch [1000 Schalkheiten übend].

Scháll, m., -(e)s; -e, Schälle; ⸗ (ſ. ſchallen): 1) was das Gehör wahrnehmbar — in engrem Sinn: hell und ſtark wahrnehmbar — berührt; die ſo erregte Wahrnehmung und Empfindung; das ſie Erregende (vgl. Laut II 1; Klang; Hall; Knall; Ton; Geräuſch ꝛc.): Lauter, leiſer, heller, dumpfer, klingender, tönender Sch. ꝛc.; Den Sch. der Poſaunen, Trompeten, Harfen, Geigen, Pſalter. Dan. 3, 5 ꝛc.; Der Sch., der zum Ton ſich ründet. G. 4, 13; Wie .. der Sch. verhallte. 20, 258; Akuſtik oder die Lehre vom Sch. ꝛc. Pouillet 2, 35; Die Luft .. trägt den Sch. ſo weit. Sch. 526b ꝛc. — a) Mz. mit Uml.: Die Schälle der verſch. Körper. Fichte 7, 407; Hebel 8, 82; H. Ph. 3, 97; 197 ꝛc.; Humboldt KlSchr. 1, 380; WHumboldt 3, 112; Koſegarten Rh. 2, 213; W. 23, 96 ꝛc. — b) Mz. o. Uml.: Die ſchönen Sch-e, | tönend .. im Homer. Gleim 6, 337; Koſegarten Rh. 3, 342; Sealsfield TrR. 1, 151 ꝛc., ſ. 3. — c) Zſſtzg., z. B.: Trommel-, Pfeif- und Cymbel-Sch. Wackern. 2, 924^{12} ꝛc.; Wogen- (930^{27}), Donner- (Pyrker 95), Schwert- (Mohnike Fr. 37), Sichel- (Hölty 28) Sch.; Flügel-Sch. [der Fliege]. Tiedge Ep. 1, 197 ꝛc.; Freuden- (Rachel 7, 142), Jubel- (J. 13a), Trauer- (Thümmel 8, 52) Sch.; Ein holder Zauber-Sch. G. 6, 204; Wo wirre Thierſchälle (ſ. a) zum Verkehr genügen. Jahn V. 385 ꝛc. — 2) (ſ. 1) zuw.: der Ruf, den Jemand durch ſein Thun ꝛc. im Mund der Welt hat, vgl.: Mich reizet nicht des Ruhmes Sch., | der aus Poſaunen tönt. H.; Daß ich für die Univerſität höchſtens ein Name mit Sch., aber ohne Ton ſein würde. Arndt B. XVII; Mein Sch. flog überweit. Fleming (Wackern. 2, 365^{14}); Seines Lebens Sch., der auch zu mir drang. Sch. 350a; 491b ꝛc. — 3) (ſ. 1) prägn. zur Bez. des flüchtig-Nichtigen, Leeren, Inhaltloſen (ſ. ſchallen 1d; e): Leerer Sch. G. 14, 144; Sch. 88a; Leere Schälle (Heinſe Petr. 1, 4; WHumboldt 3, 105 ꝛc.), Schalle (Wackenroder Kl. 132 ꝛc.); Alles Sch., Schaum, Rauch! Brachvogel Narc. 40; Um Nichtigkeiten, um einen Sch., um des Sch-es Widerhall. Immermann M. 4, 92 ꝛc.; Leere Wortſchälle. G. 3, 187; 23, 69; Namenſchälle. H. 9, 341 ꝛc. — 4) ſ. Shawl.

Zſſtzg. mit Bſtw. ſ. 1c; 3; ferner: Gegen- (Creuz 1, 49 ꝛc.), Wi(e)der- (Olearius Reiſ. 8b; Sch. 740b ꝛc.) = Echo (ſ. d.), Widerhall.

Scháll-átzen: ſ. ſchlendern. — -bar, a.: (veralt.) ruchtbar. Schweinichen 2, 275. — -e (Schále), f.; -n: 1) Deichb.: ſ. ſchalen 1b. — 2) (ſchwzr.) künſtliches Bette wilder Flüſſe. Kohl A. 1, 115; 116; 74 ꝛc.

Schállen, ſchallte, ſcholl (ſchölle); geſchallt (geſchollen): 1) intr. (haben, ſ. b): einen Schall hören laſſen, von ſich geben (vgl. tönen, klingen, hallen ꝛc.): Pauken, Trompeten, Geigen ꝛc.; Lieder, Sänge, Töne, Worte, Schritte, Tritte, Waffen ꝛc. ſch. laut, leiſe, hell, dumpf ꝛc.; Von Dank und Gruß und Spende | ſcholl weit das Land umher. Freiligrath Garb. 58; Schon ſchallten ſeine Vorſäle von wilden Stimmen. Sch. 1075a; Rührender hat der Geſang mir noch nie geſchollen. Koſegarten Rh. 2, 86 ꝛc. — b) mit Angabe des Woher, Wohin ꝛc., wobei auch ſein als Hilfszeitw. vorkommen kann (ſ. flammen, Anm.): Die Ohrfeige hat durch den ganzen Saal, — bis ans Ende des Saals geſchallt; Der Ruf ſeiner Thaten iſt durch's ganze Land, — bis an die Grenzen des Reichs geſchallt [gedrungen] ꝛc.; vergl.: Ihm ſchallten die letzten Worte [wo?] im Ohr. Cham. 3, 240; [wohin?] ins Ohr; Wie zu ſeinem Ohr die Schritte ſchallten. 4, 129; Den Richtern ſcholl der Ruf ins Ohr. Echterm. 118 ꝛc.; Da ſcholl ein Tönen wie aus tiefer Vaſe. Platen 4, 256 ꝛc.; Schallt das Orakel daher? [ſ. d. 1] ꝛc. — c) unperſ.: Es ſchallt von Pauken ꝛc.; Laut wie Rindergebrüll ſcholl's. V. Od. 12, 396; Da ſcholl's wie dumpfes Donnern durch die Felſenſchlünde. Matthiſſon 106 ꝛc., ſ. 2b. — d) zuw. prägn. von großtönendem Schall (ſ. d. 3) ohne entſprechenden Inhalt: Ein Kardinal! Das Wort ſchallt recht; | ſein Sinn iſt: der Knechte niedrigſter Knecht. Cham. 3, 234 ꝛc., ſ. e. — e) Sch-d = laut: Der ſch-dſte Beifall. Tieck DBl. 2, 181 ꝛc.; auch (ſ. d): Was denkſt du unter dieſem ſch-den Geprasſel von Worten? Klinger F. 337; Teutſch. 36; W. 7, 119 ꝛc. — f) weidm.: Sch., ſchalten, ſchelten (Heppe 312), ſchalnen (Schm.) = melden 3b. — 2) tr.: ſchallend künden ꝛc.: a) Ob noch die Glocken ſch. | ins Land den Feſtesgruß. Kinkel 423; KMayer Lied. 214 ꝛc. — b) unperſ.: Aus den Waſſern ſchallt es Antwort. Platen 1, 202; Freiligrath 1, 252.

Anm. Noch im ältern Nhd. (ſ. Schm.) ſchellen; ſchall; geſchollen und z. B.: Wie man in den Wald ſchreit, ſo ſchillt es wieder heraus. Franck ꝛc.; Erſchellen. Uhland V. 485 ꝛc.; Erſchillt. Garzoni 38b; 655b; Overbeck Virg. 83 (erſchüllt. Opitz 1, 125; 2, 232; wiederſchüllet. 139), Impf.: erſchall. Eſth. 9, 4; Matth. 4, 24; 9, 26 ꝛc., ſ. ahd. scëllan, mhd. schillen, verſch. von faktit. ahd. scellan, mhd. schellen, schallen, tönen machen (z. B. noch: Ein Jägerhorn erſchellen. HSachs G. 2, 85 ꝛc., ſ. ſchellen und vergl. über den Zuſammenhang der Bed.: ſchmettern und Anm. zu bellen). Aus der Vermiſchung beider Zeitw. erklärt ſich die doppelte Abwandlung nam. in Zſſtzg. (im Grundw. iſt das ſtarke Partic. ſelten, dagegen noch häufig das Impf.). Zu ſch. gehört Schall, ahd. scal, mhd. schal; Schelle, ahd. scella, mhd. schelle, in Doppelbed. (ſ. o.) des Tönenden (Glöckchen ꝛc.) und des Schlags, — vgl.: Schilling, goth. skillings, ahd. scilling, mhd. schilling, klingende Münze und — Schläge (wenn nicht nach der Zahl benannt); wahrſcheinl. auch (ſ. III. Ball, Anm.) Scholle, ahd. scolla, mhd. scholle ꝛc.

Zſſtzg. ſ. die von hallen, klingen, tönen ꝛc., z. B.: Áuf-: z. B. Impf.: aufſcholl. Kl. M. 19, 432; V. Od. 1, 199; 214 ꝛc. — Áus-: Jacobs Verm. 2, 1, 142; Des Herzens ausgeſchollene Klänge. Jahn V. 186, die aus dem Herzen gedrungen. — Dahér-: V. Od. 12, 198. — Durch-: Freudengeſchrei durchſchallte das Lager. Enſe D. 5, 428; Siegesgeſchrei durchſcholl die Nacht. Koſegarten Rh. 3, 360 ꝛc. — Éin-: In der Meute Gebell e. die Töne des Hifthorns. — Empór-: z. B. emporſcholl. Gutzkow R. 4, 425; ESchulze 3, 174. — Ent-: z. B. entſcholl. Kl. M. 20, 875; V. Il. 1, 49 ꝛc.; Ström' entſchallern den Bergen. J. 246b. — Entgégen-: Mir ſchallte es wie ein Lachen entgegen. Cham. 4, 290; Wann euer Lob mir entgegenſcholl. 3, 224 ꝛc. und [2]: Gleich Donnerſchlägen | ſchall eine Stimm' ihm dieſe Wort' entgegen. W. 12, 199. — Er-: 1) intr. (ſein), z. B. [1b]: Der König ließ e. [kundthun, wo?] im ganzen Juda: hie ſoll ꝛc. 1. Kön. 15, 22; Daß der Brief des Königs in ſein ganzes Reich erſchalle [wohin?]. Eſth. 1, 20; Kaum erſcholl in der Nachbarſchaft die Ankunft. G. 19, 213; Auch hierher iſt der Ruf des Kriegs erſchollen. 34, 164; Das Gerücht erſcholl in alle Gegenden. JGJacobi 3, 140; Erſchollen war in dieſen Thälern ſchon | der Ruf. Sch. 527b; Bis dieſe Geſchichte nach Hof erſchallte. Zinkgräf 2, 64 ꝛc.; Das Lied .. erſchalle .. in die Welt. Cham. 3, 367; Erſchallten Töne .. in ſeinen Ohren. Klinger 4, 274 ꝛc.; Steinbrecher, deren Eiſen .. erſchallt war. Gartenl. 10, 154b ꝛc.; Daß die innre Schöpfungskraft | durch meinen Sinn erſchölle! G. 2, 178 ꝛc. — Ugw.: Dank ſoll meinen Lippen e. [ent-ſch.; von meinen Lippen e.]. W. 26, 185 ꝛc. — Doppelzſſtzg.: Von euch iſt auserſchollen das Wort. 1. Theſſ. 1, 8; Daher- (V. Il. 8, 132), entgegen- (Blumauer 1, 207), her- (G. 19, 11), hin- (V. Od. 14, 265), herab- (20, 103), heraus- (G. 6, 44), nach- (Gleim 4, 67) e. — 2) tr. [2]: veralt.: Etwas e. [erſchallen laſſen]. Weckherlin Od. 89; 93 ꝛc.; unperſ.: Land! erſcholl's. Müllner 2, 72. — Hér-, Hín- ꝛc. — Míß-: [That,] welche laut in die Jubelhymne der Schöpfung | mißſcholl. Sonnenberg. — Nách-: Dem des Volkes Fluche nachſchallten. Sch. 408b ꝛc. und [2]; „Laura!" ſcholl mir das Thal, „Laura!" der Hain mir nach. Matthiſſon A. 11, 7 ꝛc. — Über-: Welch .. Getön .. überſchölle den Lärm? V. H. 2, 326 ꝛc. — Úm-: Den Dank und Jubel umſchallten. Thümmel 5, 200; Rings umſcholl das Getön ſie. V. Od. 17, 247. — Vér-: 1) verhallen, verklingen: Eine Rede verſcholl im (G. 15, 119), in den (Tieck N. 1, 68) Wind; Wenn der letzte Laut .. verſchallte. Börne 2, 215; Die Nachtigallen waren längſt verſchollen. Heine Reiſ. 4, 124 ꝛc. — 2) (ſ. 1) der Kunde und dem Gedächtnis der Menſchen verſchwinden, ſo daß Nichts mehr davon gehört wird: Der Ketzer Sache ſollte ſo v. Cham. 4, 45 ꝛc., nam. verſchollen, a.: 52; 3, 238, Halbverſchollene Begebenheiten. G. 33, 54; 22, 47; 114; Haug EpSp. 82; Rock von verſchollenem [jetzt unbekanntem] Zeuge. Heine Reiſ. 1, 128; Lied. 335 ꝛc. — b) beſ. (Rechtsſpr.) von Perſ., die aus der Heimath fortgegangen und ſo lange Nichts haben von ſich hören laſſen, daß nach geſetzl. Beſt., wenn ſie auf ergangne Vorladung ſich nicht melden, ſie für todt erklärt werden. Glück Pand. 7, 494 ff.; Cham. 3, 261 ꝛc. — 3) Verſchollenheit, zu 2a Kinkel E. 314; 344 ꝛc.; zu 2b Meißner FvH. 1, 33 ꝛc. — Vór-: z. B.: Des Alten Saitenſpiel ſchall eurer Leier vor [als Muſter]. Uz ꝛc.; Der v-de [Vers-] Ausgang. V. Georg. XIV, der mit ſeinem Schall vor den übrigen Verstheilen hervor-, hinter den ſie zurücktreten. — Vorüber-: Sch. 127a. — Wi(é)der- (ſ. wiederhallen I; II): So redt der Hund und widerſchallt das Thal. Abſchatz (WMüller Bibl. 6, 184); Der Tempel ſchallte wieder. G. 19, 320; In allen Reichen | das Gelächter wiederſcholl. Heine Rom. 149 ꝛc. — Zér-: ſ. zerſchellen. — Zú-: Beifall, der ihm zuſcholl. Schütze Hamb. 452. — Zurück-: Das Getöſe ſchallte von den Felſen zurück. Forſter R. 1, 112; [Daß der Berg] zurückſcholl. V. 3, 46; [2]: Tauſend Lieder | ſchallen Lieb' und Dank zurück. Langbein L. 235. — Zuſámmen-: W. Luc. 6, 214.

Scháll-er, m., -s; uv.: (ſchwzr.) in Zſſtzg.: Be-, Ge-Sch., Vordergeſtell am Pflug. — -ig, a.: Sch-er Raum. G. Br. 294b [hoch und weit, wo es ſchallt?].

Schálm ꝛc.: ſ. Anm. zu Schale u. Schalk; ſchalken 1. — -ēi, f.; -en: Art einfaches, nam. noch bei Hirten und auf dem Land übl. Blasinſtrument („frz. chalumeau, von calamus, Rohr." Diez), — auch ein Orgelregiſter: Heimliche Sch-en. Olearius Reiſ. 269b = Bockflöte (vgl. G. 19, 404) ꝛc.; Hirten- oder Schäfer- (Wackern. 2, 415^{6}), Dorf- (Haller 28), Feld- (Hagedorn 2, 132), Berg- (Böttger B. 7, 24), Luft- (G. 6, 53) Sch.; Kriegs-Sch. H. Cid 20; Doppel-Sch. [mit zwei Röhren]. Guhl GR. 1, 229. — -ēien, intr. (haben), zuw. tr.: auf der Schalmei blaſen; verallgemeint von ähnl. Tönen (ſ. benedeien, Anm.): Da ein Andrer auf Haberröhren ſchalmeiet. JGMüller Lind. 2, 323 ꝛc.; ſcherzh.: Da der Hirtenknabe ſeinen Schafen das dürre Gras hinunterſchalmeite. Muſäus M. 3, 84, durch Sch. es ſie hinunterwürgen machte; Schalmeier. Olearius Reiſ. 225a; 259a ꝛc.

Schál-nen: ſ. ſchallen 1f. — -ótte, f.: ſ. Äſch-Lauch.

Schálte, f.; -n: 1) (ſ. ſchalten 1) mundartl.: flaches dünnes Holzſcheit der Böttcher. — 2) (ſ. ſchalten 2b; Schalter 2) Ruderſtange. Mügge Ab. 13, vgl. Simrock R. 368 (und Urtext). Zſſtzg., ſ. Schm. — 3) (ſ. ſchalten 3): Oberhaupt, das die „Walte" in Händen haben und die „Sch." die Willkür brechen ſoll. Pröhle S. 126.

Schálten, intr. (haben); tr.: 1) tr. (mundartl.) ſpalten. Schm., ſ. 2. — 2) (ſ. 1) bei der Flußſchifffahrt: a) intr.: Das Schiff ſchaltet, durchſchneidet den Strom aufwärts, grad und ſchnell; Sch.. ſtromauf fahren. Schm. — b) tr.: Ein Schiff ſch., gegen den Strom führen — mittels der Schalten (ſ. d. 2) —; verallgemeint: es führen, dirigieren. Schm.: Ein Schiff doppelt ſch. oder rudern (Eppendorf 38), in den Hafen ſch. Reithard 141 ꝛc.; Fuhren ſie, als vom Windsgewalt | und als von Segen fortgeſchalt. Wackern. 2, 160^{36} ꝛc. — 3) (ſ. 2b) intr.: Jemand ſchaltet, beſtimmt und verfügt frei nach Gutdünken und Belieben, was und wie Etwas ſein; was ſtatthaben, geſchehn ſoll ꝛc., vergl. walten (ſ. a), wobei aber nicht ſowohl das eigenmächtige Belieben des Subj. hervortritt als die Machtfülle des herrſchenden in Rückſicht aufs Obj.: Nach Belieben über Etwas ſch. G. 19, 129; W. 22, 114 ꝛc.; Frei (Sch. 614a); willkürlich (770b); wie mit ſeinem Eigenthum (922a) mit Etwas ſch.; Haus .., in dem ſie fürſtlich geſchaltet und ſegensreich gewaltet. Beck Arm. 176; In Tagen, wo der Frühling ſchaltet. G. 6, 48; Welcher .. | hier unritterlich ſchaltet' als ſchnappender Strauchhahn. V. 1, 47; Nicht wußte man, welcherlei Volkes er | ſchaltete, ob er mit Troern umherging, ob mit Achalern. Derſ. (ugw.). — a) Oft: Sch. und walten. CFBahrdt 3, 78; G. 9, 165; 22, 41; Zelt. 4, 235; Gutzkow R. 9, 297 ꝛc. — b) Das Sch.; Unter Davouſt's Macht-Sch. Enſe B. 4, 315. — c) Was mein zu freier Schaltung iſt. Müllner 2, 100. — d) Schalter [Regenten]. Jahn M. 57; Staatsſchalter. 108 ꝛc. — 4) Etwas zum Bleiben an eine beſt. Stelle hin-, nam. in oder zw. Etwas ſchieben, zumeiſt ein-, zwiſchen-ſch.; auch: Alles wieder hineingeſchaltet. Claudius 5, 56 ꝛc.; ſelten ohne Beifügung des Obj. und Deſſen, wohin Dies geſchoben wird: Cäſar hat ſchon [Tage in den Kalender] geſchaltet und wir .. müſſen immer noch ſch. 57, vgl. (veralt.): [Die Päpſte haben das Jubeljahr] „fürgeſchalten" auf das 50ſte Jahr. Keiſersberg (Wackern. 2, 8^{27} ff.), hingeſchoben und feſtgeſetzt. — 5) ſ. ſchallen 1f.

Anm. Ahd. scaltan, mhd. schalten, mit Abwandl. wie bei halten (ſ. 4 Keiſersberg). Grundbed. ſpalten, theilen (Schm.), woran ſich auch die des Schiebens (4, ſ. Schalter), nam. des Zwiſchenſchiebens reiht. Zu 2 (woran ſich 3 ſchließt) ſ. Schalte (2), ahd. scalta, wie scaltscif, sceldel, mundartl. Schältich, m., n., Schellich, Schelch (Berlichingen 117; 116 ꝛc.) = Flußfahrzeug, vgl. Schale 13a.

Zſſtzg., z. B.: Āus- (vgl. als Ggſtz. ein-ſch.): ein in Etwas als zugehörig Eingeſchloßnes davon ausſchließen, ausrangieren, z. B. V. Sh. 3, 595, nam. (Telegr.): Eine Station a., ſie durch den ſog. Ausſchalter (oder Umſchalter. Galle Tel. 135, z. B. Hebel-Umſchalter. 139 ꝛc.), — d. i. eine Vorrichtung, wodurch verſch. Verbindungen zw. den Leitern hergeſtellt werden können, — augenblicklich aus der Telegraphenverbindung ausſchließen. Karmarſch 1, 710. — Durch- [3]: Etwas d., darin nach allen Seiten hin ſchalten, vgl. durchwalten. Langbein L. 433; V. 4, 156; Od. 9, 122; Il. 18, 539 ꝛc. — Ein-: 1) [4] Tage, Monate in den Kalender [ſ. Schaltjahr]; einen Satz, ein Citat (in ein Schriftſtück ꝛc.), einen Schwank (G. 19, 85) ꝛc.; neue Worte in die Sprache (Kl. Gel. 42) e.; Wie das Haus zw. die Nachbarhäuſer eingeſchaltet iſt. G. 23, 58; 20, 12 ꝛc.; Einſchaltung. 18, 148; Bei Einſchaltung von zwei [Telegraphen-] Stationen. Galle Tel. 131 ꝛc. — 2) ugw.: eintheilen: Abbt's Einſchaltung von Empfindnis und Empfindung. H. Ph. 13, 53. — Fórt-: 1) [2b]. — 2) [3] fortfahren zu ſchalten. — Für- [4]. — Hinéin- [4]. — Úm-: (Telegr.) mittels des Ausſchalters eine andre Verbindung herſtellen. — Ver- [4]: (veralt.) 1) entfernen, verſtoßen. Schm.; Stumpf 524a. — 2) verwechſeln, vertauſchen. Spate; refl. 2, 39. — Zwíſchen- [4]: zwiſchenſchieben.

Schálter, m., -s; uv.: 1) ſ. ſchalten 3d. — 2) = Schalte 2. V. Od. 9, 487. — 3) Aus-, Um-Sch., ſ. ausſchalten. — 4) (ſ. ſchalten 4) Sch., m., -s; uv.; f.; -n; -chen, lein, Schälterchen, lein: zunächſt der ſchiebbare Verſchluß eines Fenſters oder einer fenſterartigen Öffnung in der Wand; dann: das ganze Schiebfenſter (ſ. d.) und verallgemeint = Fenſter; Fenſter-Laden, -Vorſatz ꝛc.: Sch. auf der Briefpoſt; Sch. zw. Küche und Speiſezimmer. Schm.; Hält Noah den Sch. der Arche verſchloſſen. G. 4, 282 [Fenſter, ſ. 1. Moſ. 8, 6]; Thut ſie erſt die Sch-n auf. 1, 26; Da [im Haus als Schutz vor Sonnenſchein] giebt es Sch-lein, | Federchen und Lädchen. 2, 111; Mädchen öffnet | leis den Sch., lauſcht am Klaff des Sch-s. 10, 291; Thüren und Sch-n durchaus verſchloſſen. 18, 169; Durch grüne Sch-n [Jalouſien ꝛc.] ein graues Haus angeſehen. 37, 31; 38, 37; Ein Sch. mit friſchem Backwerk .., in der Kirche ein Bäckerladen! Gutzkow Z. 1, 362; Vom Sch. weggegangen .. Der wieder an die Sch. kommt. .. An einer mit eiſernen Stangen verwahrten kleinen Sch. [Fenſter]. LPHahn Adelsb. 55; 56; 48; Sch. am Fenſter, durch den ehemals die Tabackspaketchen aus der Stube herausgereicht wurden. Hartmann E. 265 ꝛc. Zſſtzg.: Am Billett-Sch. [der Briefpoſt]. DMuſeum 1, 2, 353 = Brief-Sch. Auerbach D. 1, 373; Das Küchenſchälterlein. Simpliciſſimus (1669) 214; Zur Speicher-Sch. [Luke] 'naus ſehen. LPHahn Hohn. 104 ꝛc.

Schalúppe, f.; -n: Art ſcharfgebauter, ſchnell ſegelnder Boote (ſ. d. 1), theils zu einem Schiff gehörig (ſ. Barkaſſe, Labberlot, Pinaſſe), z. B. bei Kriegsſchiffen: Kapitäns-Sch.; Travalje-Sch., Perſonen und leichtre Ggſtde an und von Bord zu bringen, ferner auf Grönlandfahrern: Galgen-, Hals-Sch., jenachdem ſie am Galgen (ſ. d. 2e) oder in der Gegend des großen Halſes hängen, — theils für ſich beſtehnd (vgl. Jacht): Kanonier-Sch-n. Enſe D. 2, 206 ꝛc.

Anm. Niederd. Schlupe. Freytag B. 2, 312; Mandelslo 125a; Schlupp. Mügge Silt 15 ꝛc.; Sloop. Willkomm W. 70 ꝛc., von ſ(ch)luven, ſchlüpfen (Diez 589).

Schām, f.; 0; -: 1) die Theile des Körpers, die zu verhüllen Zucht und Sitte gebieten: Seine Sch. [Blöße, ſ. d. 1] nicht bedecken können. Nam. Bez. der Genitalien (Hiob 40, 17, auch von einem Thier). Hierzu bibl. (in Bed. 2 übergehnd): Jemandes Sch. blößen (aufdecken), beſchauen (ſehn), zum Beiſchlaf, zur fleiſchl. Vermiſchung, aber auch: Jemandes ſchimpflich-ſchändlichen Zuſtand erblicken ꝛc., Ggſtz.: Seine Sch. bedecken, verhüllen ꝛc., ſ. nam. Heſ. 16, 7 ff. ꝛc.; Daß die Sch. geblößet iſt von den heimlichen und ſcheuen Dingen. Immermann M. 4, 426, daß ſie durch Enthüllung entweiht ſind. — 2) (ſ. 1) zuw. = Schimpf, Schande, Unehre. Pſ. 35, 26; 69, 20; Eſra 9, 7; Luk. 14, 9 ꝛc.; Gedenket im Herzen | Alle der Sch. und der Schand'. V. Il. 13, 122 ꝛc., ſ. 3. — 3) (ſ. 2) = Sch.-Gefühl, die aus Ehrgefühl entſpringende Empfindung der Scheu in Bezug auf etwas Sitt' und Zucht Verletzendes oder Einem zur Unehre Gereichendes, ſowohl Einen davon zurückhaltend als auch über Geſchehnes mit Betrübnis, Gram und Zerknirſchung erfüllend: Etwas unterlaſſen aus Sch., aus falſcher Sch.; Sch. über Begangnes empfinden; Das Roth der Sch.; Vor Sch. roth werden, erröthen; die Augen niederſchlagen, nicht aufſchlagen können; nicht wiſſen, wo man hinſehn, — ſich verbergen ſoll; in die Erde ſinken mögen; Ganz ohne Sch.; Nicht Sch., nicht Gram haben; Alle Sch. abgethan, in ſich erſtickt, ertödtet, — aller Sch. den Kopf abgebiſſen haben ꝛc. (ſ. Sch.-Hut); Sch. hindert Schande ꝛc. Sprchw. (ſ. Körte 6213 ff.); Mit Sch. und Zucht ſich ſchmücken. 1. Tim. 2, 9; Zarte Sch. vor ſich ſelber. Fichte 6, 409; Brennendes Gefühl von Sch. Görres Ver. 119; Aus Sitt' und Sch. G. 6, 65; Sch. und Scheu. 18, 184; Durch einen Reſt von Sch., den letzten Seufzer der ſterbenden Tugend, zurückgehalten. W. 5, 239 ꝛc. Mehr oder minder perſonif.: Daß Sch. und Schönheit nie zuſammen, Hand in Hand, | den Weg verfolgen. G. 12, 172; Von allen Tugenden iſt Sch. .. die Mutter. Rückert W. 2, 106; Sch. 111b; Der Engel Sch., der immer in Gefahr | der Mädchen Schutzgeiſt war. W. 11, 240; 137 ꝛc.

Anm. Ahd. scama, mhd. scham(e), ſ. ſchämen, refl., goth. skaman, ahd. scamên, mhd. schamen, — vgl. ſtarkformig schëmen, ſchamroth werden, — wohl mit dem Grundbegriff der verhüllungsbedürftigen Blöße, vgl. Schande, goth. skanda, ahd. skanta, mhd. schande, „zu Sch." (nach Wackern.) oder von ſchinden, ahd. scintan, scindan, mhd. scinten, schinden, gewaltſam entblößen (von der Haut oder Rinde — bei Bäumen ꝛc.). — Zu Sch. veralt. ſchambar (ſchampar), ſ. Schm.: 1) Sch. (3) hegend, ſchamhaft, Ggſtz. unſchampar ꝛc. (Schaidenreißer 2a; 7b; 59a ꝛc.), ſchamlos, ſchändlich (faſt = 2). — 2) (ſ. Sch. 2) ſchandbar (ſ. d.), z. B. ſchimpfend ſchändend. HSachs G. 1, 24 ꝛc., ſelbſt noch: „Dichter", ein kläglich entweihtes, beinahe ſchambares Wort. W. 27, 410 ꝛc.; ſchändlich, boshaft ꝛc. Stumpf 611a ꝛc. und nam. unzüchtig, zotenhaft. Luther 5, 270a ꝛc., vergl.: Ein ſchamlich, ſchandlich Sprichwort. Wackern. 3, 66^{25} ꝛc. Ferner ſchamhaft, ahd. scamahaft, ſchämig, ahd. scamig, mhd. schemec ꝛc.

Zſſtzg. zu 3, z. B.: Mít-: mit Einem, in deſſen Seele empfunden. Lichtenberg 1, 197. — Röſen-: die Wangen beroſend. Stolberg Sch. 1, 424. — Ún-: Schamloſigkeit. Kl. Od. 2, 166; V. Ar. 1, 390 ꝛc.

* **Schamade**: ſ. Chamade. — **Schämel**: ſ. Schemel.

Schämen: 1) refl.: Scham (ſ. d. 3) empfinden: a) o. abhäng. Wh.: Sich ſch. (— und grämen, ſ. d. 3); Sich ſch., wie ein — Bettpiſſer, begoßner Hund, Laushund, Pudel ꝛc.; Sich halb todt (zu Tode) ſch.; Pfui, ſchäm dich! ꝛc.; Sein Antlitz ſoll ſich nicht mehr ſch. [ſchamroth werden]. Jeſ. 29, 22; Der Mond [perſonif.] wird ſich ſch. und die Sonne mit Schanden beſtehen. 24, 23 (vgl. Bunz). — b) mit Präpoſ.: Sich (tief) in die Seele, ins Herz (hinein-) ſch. (vereinzelt: Ich habe mich in meiner Seele geſchämt. Schücking Gſchw. 1, 197; Cham. 5, 159), vgl.: Schäm dich in deinen Kragen und Magen! JGMüller Lind. 3, 89 ꝛc.; Ggſtz., von nicht tief eindringender Scham: Sich in die Augen hinein ſch. Schm. Ferner: Sich in eines Andern Seele [hinein verſetzend] ſch.; Ich ſchämte mich in ſein Herz hinein. Möricke R. 374, vgl.: Sich mit, für Jemand ſch. (ſ. Mitſcham), verſch.: Sich vor Einem (vor ſich ſelbſt) ſch., Deſſen Blick und Urtheil im Gefühl der Blöße (Schwäche, Schande) ſcheun; Sich vor Etwas ſch. [ſcheu entſetzen]. Heſ. 16, 27; Bunz ebd. ꝛc.; Sich einer Sache wegen (halber); (um) einer Sache willen; über eine (vereinzelt einer. Hackländer St. 2, 50) Sache; ob einer Sache (Nicolai 5, 197) ſch. ꝛc.; Sich an Einem [= ſeiner, ſ. c] nicht zu ſch. haben. Viſcher Äſth. 2, 190; Sich gegen, neben Jemand ſch. müſſen, den Vergleich mit ihm nicht aushalten, weit hinter ihm zurückſtehn ꝛc. — c) mit Genit. zur Angabe der die Scham und Scheu in Einem erregenden Perſ. oder Sache. Heſ. 43, 10 ff.; Mark. 8, 38 u. o.; auch (ſ. Es 9): Ich ſchäme mich's [„Deſſen" Eß] nicht. 2. Tim. 1, 12; JESchlegel 1, 255 ꝛc. — d) mit abhäng. Satz: Schäme dich, daß du übel beſtehſt .., ſchäme dich, nach den Huren zu ſehen. Sir. 41, 23—29 u. o. Auch: Pfui, ſchämet euch und [ſ. d. †] redet nicht | von euren Nickeln. Langbein 1, 268 ꝛc. — e) im Infin. ohne ſich (ſ. d. †): Es iſt zu ſch. [Scham erregend]. Luther 8, 28a ꝛc., nam. im ſubſtant. Infin.: Das Sch. L. Sampſ. 3, 4 ꝛc.; Sch-s-werth ꝛc. — 2) tr., niederd.: Das [be-]ſchämt mich, erregt meine Scham; hochd.: Sich [Dat.] die Augen aus dem Kopf (ſ. d. 2g) ſch. Goltz 1, 149 ꝛc., auch: Sich die Augen aus-ſch.

Zſſtzg. z. B.: Āūs-: 1) tr.: a) ausätſchen. Brem. W. — b) [2]. — 2) refl.: ſich zu Ende ſchämen (mhd. verschemen). B. 485a; Weiſe Jak. 81 ꝛc., ſ. 3. — 3) (ſ. 2) im adjekt. Partic. (ſ. ver-ſch. 2c): Ausgeſchämt [ſchamlos, mhd. verschamt] ſein. Peſtalozzi 4, 91; Ein ausgeſchämter — knickriger Menſch (Auerbach Ed. 45), Böſewicht (W. Att. 2, 3, 20), Päderaſt (2, 2, 153) ꝛc. — Be-: 1) refl. veralt. ſtatt des Grundw., mit Genit. Moſcheroſch Gſ. 2, 804; Ayff Th. 71; beſchammen. Keiſersberg (Wackern. 3, 58^{16}). — 2) tr.: von außen auf Einen einwirkend, Scham in ihm erregen, z. B.: Ich ſchäme mich meines Vergehns; mein Vergehn erfüllt mich mit Scham, gw. nicht: beſchämt mich, vgl. veralt.: Mich beſchämt zu Tod die Einbildung, die ich gehabt. Moſcheroſch (Wackern. 3, 666^{28}) und in lat. Fügung: Mich beſchämt zu Tod, daß ich ꝛc. 666^{33} ff., dagegen gw.: Jemand beſchämt Einen; Das [unverdiente] Lob hat mich beſchämt. Börne 2, 127 ꝛc.; Jemandes Angeſicht b. [ſchamroth machen]. 1. Kön. 2, 16 ff.; Jemandes Stolz, Hochmuth ꝛc. b. Als Höflichkeitswendung: Sie b. mich durch Ihre Güte ꝛc.; Ihre Güte ꝛc. beſchämt mich ꝛc. Übertr.: das (perſönl. oder perſonif.) Obj. weit übertreffen, ſo daß beim Vergleich es mit Scham erfüllt ſein müßte: Der Wilde beſchämt an Menſchlichkeit | uns Chriſten. Gotter 2, 327; Sch. 113a ꝛc.; Die Reizung freier Felder | beſchämt der Gärten Pracht. Hagedorn 3, 88; Die Federn einer Gans beſchämten an Weiße den friſchgefallnen Schnee. L. Fab. 1, 14 ꝛc. — b) Partic. Präſ.: Einen b-d. H. R. 9, 114 und als Gw. (ſ. decken, Anm.): Die b–dſte Güte. 197; Es wird .. ihm zu b–d. Enſe Tag. 3, 362 ꝛc., auch: Neid-b–d. Burmann F. 148 ꝛc. — c) Partic. paſſ.: Beſchämt daſtehn — wie ein Bettpiſſer; wie ein Gaul, der ſeinen Karren umgeworfen. Fiſchart B. 1a ꝛc.; Einen beſchämt machen [b.]. Olearius B. 56b ꝛc.; Der unverſchämte Betruger wird beſchämt. Börne 1, 214; Niedergeſchlagen und beſchämt. G. 25, 202; Durch oder über Etwas beſchämt („beſchamt" Weidner 12), vereinzelt mit Genit.: Seines Schrecks beſchämt [ſich ſchämend]. König Jer. 1, 324. Ugw.: Bloß und beſchamet. Heſ. 16, 7, in ſchamerregendem Zuſtand. — 3) Zu unſrer Beſchämung. G. 5, 62; Sich künftige Beſchämungen vorbereiten. 39, 292 ꝛc. — Ent⸗: ſchamlos machen. Keller Faſtn. 380, 21. — Hinein⸗: ſ. [1a]. — Über⸗, refl.: in Form des Partic.: Haben ſich geſchämt und ubergeſchämt [übermäßig geſchämt], weil ꝛc. AClara EfA. 1, 96. — Ver⸗: 1) refl.: ſchwzr. ſtatt des Grundw. mit Genit. Gotthelf 5, 201; U. 1, 308 ꝛc., vgl. aus⸗ſch. 2; 3. — 2) (ſ. 1) im Partic.: a) (vgl. ſchamhaft, ſchämig) in blöder Scham befangen, — und: von ſolchem Sinn zeugend: Verſchämt — ſtehn (Koſegarten D. 1, 195), ſtehn wie ein Bettſeicher (Rockenphil. 2, 246), thun (Auerbach Ed. 42), ſich betragen (G. 22, 121), Einen machen (Alexis H. 1, 1, 134) ꝛc.; Ward Deſſen [darüber] faſt verſchämt. Hebel 3, 354; Verſchämtes Angeſicht. Haller 97; Verſchämte Wangen. Sch. 77b; Thümmel 5, 171 ꝛc. — b) dazu: Statt Scham .. die mildere Verſchämtheit. Baggeſen 4, 210; Blöde ſtand ſie, verſchämt und durch die Verſchämtheit verſchönert. Koſegarten D. 1, 195 ꝛc. Veralt.: Verſchämlichkeit. Logau (L. 5, 154). Ferner Zſſtzg. zur Bez. des Ggſtzes: c) (ſ. d und aus⸗ſch. 3) Ausverſchämt. Alexis H. 1, 2, 198; 233; Fleming 153; 417; Holtei Lammf. 1, 33; Das iſt nicht bloß mehr unverſchämt, Das iſt ausverſchämt. Lemme SchwM. 1, 76; Die Ausverſchämtheit. — d) Unverſchämt, ohne Scham; ſchamlos (ſ. d., vgl. c; frech ꝛc.); von ſolchem Sinn zeugend: Ein Unverſchämter. Sir. 29, 19; Unverſchämte — Lüge. Cham. 4, 74; Frechheit (Schlegel Sh. 6, 228); Stirn (Thümmel 6, 61); Unverſchämtes Schandieren. Olearius Reiſ. 48a; Unverſchämt theuer. Gotthelf U. 1, 263 ꝛc.; Weil der Schnee uns auf die unverſchämteſte Weiſe im Bette beſuchen wollte. G. 6, 335 ꝛc. Veralt.: Unverſcham(p)t. Sir. 23, 6; 40, 32 ꝛc.; ſchwzr.: Unverſchant. Gotthelf Sch. 57; G. 313. — e) Zu d: Unverſchämtheit, z. B. perſonif. W. Luc. 1, 101 ꝛc.; Eiſerne (Lichtenberg 3, 159), unerſchrockne (W. 6, 58), edle (iron. 62) Unverſchämtheit; Muth, Dreiſtigkeit, Unverſchämtheit, wenn's nöthig. Sch. 649a ꝛc.; Unverſchämtheiten [unverſchämte Handlungen]; Eine ähnliche Gelehrtenunverſchämtheit. Platen 7, 117. Veralt.: Unverſchamigkeit. Zinkgräf 1, 346; 325 ꝛc. — Zer⸗, refl.: in Scham vergehn (ſelten). Kürnberger N. 1, 190 ꝛc.

Verſchameriēren: ſ. charmieren.

Schāmhaft, a.: Schamgefühl hegend, und: davon zeugend: Sch. erröthen. Sch. 408a; Ein ſch–es Bekenntnis (L. Sampſ. 2, 3), Auge (W. 10, 37); Sch–e Zähren (Gellert 1, 143) ꝛc. Veraltend: Sch–ig. Sir. 26, 13; Claudius 1, 54 ꝛc.; Sch–iglich. JGJacobi Jr. 3, 1, 25 ꝛc.; Sch–igkeit. G. 16, 54; 22, 383 ꝛc.; perſonif.: Die Zurückhaltung, dieſe altkluge Halbſchweſter der Sch–igkeit. Pfeffel Pr. 2, 186 ꝛc. Selten Ggſtz.: Un⸗ſch.

Schǟmig, a.: verſchämt in Bezug auf einen einzelnen Fall (vgl. ſchamhaft von haftender Eigenſchaft). Beck Arm. 15; Brachvogel FB. 3, 128; V. 1, 157 (u. Anm. 202); 2, 51; 3, 145; Zſchokke 8, 77 ꝛc.; Sch–igkeit; Ge⸗ſch. Schaidenreißer 27b ꝛc.; Ge⸗ſch–keit. Muſäus Ph. 4, 47 ꝛc.; mundartl.: ſchämerig. OLudwig Th. 1, 207 ꝛc.; veralt.: Ehrſchamig [Ehr und Scham beſitzend]. Fronsperg Kriegsb. 1, 175a.

Schám-mer: Sch. Diener. Kiekindiewelt 91, Volksſpr. ſtatt: Gehorſamer; im Superl.: Schamſter. — **-ötte**, f.; -n: Charmotte. — **-perl**, n., -s; -e: Jacke. Meißner Stein 159, ſ. Schanker = Janker (ſ. d.). Schm. — **-fiēlen**, tr.: Schiff.: Schiffsgeräth durch Reiben oder Stoßen beſchädigen, ſ. das Folg. — **-(p)fiēren**, tr.: Volksſpr. = ſchimpfieren (ſ. d.), auch: Ver⸗ſch. Rahel 2, 229; V. Sh. 3, 349.

Schándbar, a.: ſchändlich. Kol. 3, 8 ꝛc.; Gellert 3, 74; W. 22, 284 ꝛc.; — daneben: ſchandhaft(ig). Immermann M. 4, 239; 135 ꝛc. —; zuw.: Sch–es Kies [ſchmählich viel Geld]. Kürnberger N. 1, 228. Sch–keit, Schändlichkeit (ſ. d.), auch in Mz. Auerbach D. 4, 174.

Schánde, f.; -n; Schand⸗ (ſ. Scham, Anm.): 1) Zuſtand des Schimpfiertſeins; ſchämenswerther Zuſtand; Etwas, das — und inſofern es — dieſen Zuſtand bewirkt, bez. ꝛc., vgl. Scham, Schimpf, Schmach, Unehre und als Ggſtz. nam. Ehre 3; 5, — ungemein häufig, ſo daß es nur für ſeltnere Anwendungen oder nüancierte Bedd. der Belege bedarf: a) ſeltne Mz.: Zu tilgen den Trug und die wälſchelnden Sch–n. Arndt Gd. 275; Rückert Mak. 2, 216; Wackern. 2, 839^6 ꝛc.; Zu unſern großen ewigen Sch–n. Luther 5, 422a; Uns zu ewigen Sch–n und Schaden. 423b, vgl. die ſtehnden Verbind.: Zu Sch–n (ſ. f); mit Sch–n (vgl. mit Ehren und Erde, Anm. 2). — b) prädikat.: Etwas iſt (Einem) eine — keine Sch. ꝛc., auch: Es iſt 'ne Sch. — 'ne Sch. werth —, daß ꝛc.; wie ꝛc. = ſchändlich; Übers Ohr gehauen, daß es eine Sch. iſt. Hackländer St. 2, 241; Es iſt Sch. und Spott, daß. W. 14, 42; Es iſt Sünd' und Sch. zu ſagen. Prutz Muſ. 3, 194 ꝛc. (vgl. als Bſtw. Schand⸗ oder Spott⸗Preis, ⸗Gebot, ⸗Geld ꝛc., ſo niedrig, daß es 'ne Sch. iſt ꝛc.). Auch von Perſ.: Ein närriſcher Sohn iſt ſeiner Mutter Sch. Spr. 15, 20 u. o.; Feile Dirne! Sch. deines Vaters! G. 10, 205; Enthebe dich, unreine Menſchheits⸗Sch.! WHumboldt 4, 347 ꝛc.; ſelten ohne Nennung Deſſen, der ſich zu ſchämen hat: Sie ſind Sch. und Laſter [ſ. d. 2]. 2. Petr. 2, 13. — c) Aller Sch. den Kopf abgebiſſen haben. Olearius Reiſ. 94b ꝛc., ganz ſchamlos ſein. — d) Seine Sch. — an Etwas arbeiten (B. 181b), ſchreiben (W. Merck 2, 93) ꝛc.; an Einem kurieren (Goltz 1, 198) ꝛc., von einem Thun, mit dem man im Erfolg Sch. einlegt, vgl. f. — e) Sch. halber, aus Rückſicht auf die zu meidende Sch.; um ſich nicht zu ſehr ſchämen zu müſſen. Schm.; Thümmel 3, 8; Wagner Kind. 32; Ehre oder Sch. halber. Kretſchmann 5, 138. — f) Etwas gereicht Einem zur Sch. G. 29, 109 ꝛc.; Euch zur Sch. muß ich Das ſagen. 1. Kor. 6, 5 ꝛc.; Zur ewigen Schmach und Sch. Dan. 12, 2 u. o.; auch (vgl. Noth 1b ꝛc.): Dem Gemahl zum ewigen Schimpf und Sch. ChSchiller 1, 272 ꝛc. Ferner (ſ. a): Zu Ehren oder Sch–n geboren. G. 21, 225 ꝛc.; Wie ſeine Bucher Solches zeugen, zu Sch–n allen Päpſten. Luther 8, 218a, ſo daß ſie mit ihrer Ausſage dagegen mit Sch–n beſtehn; trotz ihnen ꝛc. Nam.: Zu Sch–n = zunicht (ſ. nicht II 3c); kaputt; ruiniert; ſo daß es keinen — oder doch keinen rechten — Beſtand mehr hat, z. B. mit reflex. Zeitw. (vgl. d), zur Bez. der Vergeblichkeit aller aufgewandten Mühe: Sich zu Sch–n füllen (Engel 12, 33, bei einem Sieb); kurieren (Stilling 4, 8); ſpielen (Rückert 1, 420 ꝛc.); ferner in Bezug auf den Schaden, den das Obj. — hier zugleich Subj. — erleidet: Sich zu Sch–n arbeiten, fallen, heben (an ſchweren Dingen), laufen, reiten ꝛc., denken (G. 10, 169), ſinnen (L. 8, 10) ꝛc., ähnl. bei intr. und tranſ. Zeitw.: Etwas iſt, geht, wird zu Sch–n; Jemandes Vertrauen, Hoffnung, Plan ꝛc., Jemand (mit ſeinem Plan) wird zu Sch–n, ſcheitert ꝛc.; Etwas zu Sch–n — zu Nicht und Sch–n. Luther 6, 7a — machen; Eine Hoffnung, Erwartung ꝛc. zu Sch–n machen, ihren Nichtfortbeſtand bewirken; Jemand zu Sch–n machen, bewirken, daß er, in ſeiner Blöße daſtehnd, nicht (mit Ehren) beſtehn kann, z. B. als Lügner ꝛc., auch durch übertriebnes Lob; Etwas zu Sch–n [entzwei] machen, hacken, hauen, ſchlagen, ſchmeißen, preſſen ꝛc.; Ein Pferd oder einen Acker zu Sch–n reiten ꝛc.; Wenn Etwas zu Sch–n gerichtet [kaputt] war. G. 30, 178; Der Hagel hat dieſes Jahr alle Frucht zu Sch–n geſchlagen. 172; Reden Sie ihm doch die Phantaſie nicht zu Sch–n! Lewald W. 2, 452; Racker! von hinten will er Männer zu Sch–n ſchmeißen. Sch. 133b ꝛc. — 2) Mundartl. Anwend.: a) Schundgrube. — b) Lappen um den Griff des Bügeleiſens als Schutz gegens Verbrennen. — c) Tuch, das die Salinenarbeiter beim Heben der Salzkörbe vor der Bruſt haben. — d) Sch. (Schanne): Karrenſeil (über der Schulter der Karrenſchieber); Schulterjoch (ſ. d.).

Zſſtzg. z. B.: Áffen⸗: große, wie ſie ſelbſt ſchamloſen Thieren empfindlich ſein würde (ſ. Hunds⸗Sch., Affenkomödie). Mundt GſchLit. 440; Pröhle Z. 183; Schwegler (47) 247, vgl. Affenſchändlich. Viſcher Äſth. 2, 293. — Blūt⸗: große Schandthat. Luther 5, 422a, gw. nur von der verbotnen fleiſchl. Vermiſchung naher (Bluts⸗) Verwandten. 3. Moſ. 20, 7; Mz.: Weish. 14, 26; Schelling 2, 2, 370 ꝛc. Dazu: Blutſchänder. Gryphius 2, 465 ꝛc.; Blutſchänderiſch. Klinger F. 304, Sch. 271b ꝛc. (blutſchändig. Opitz Arg. 1, 741, blutſchändlich. Giſander Zelſ. 1, 288). — Húnds⸗: Affen⸗Sch.: Mit H–n, daß er mich grüßt. Schm. = Schande halber; kaum. — Ménſchheits⸗ [1b].

Schänden, tr., zuw. ohne Obj.: auf ſchmählich ſchimpfliche Weiſe beſchädigen u. verletzen (ſ. Schande): 1) körperlich beſchädigen, nam. ſchwzr. Stumpf 124a ꝛc. (ge⸗ſch. Stalder), vgl. Luther 6, 288a ꝛc., allgm. hochd. gw. nur mit dem Begriff des Verunſtaltens, Entſtellens (vgl. verſchimpfieren, zerlaſtern): Schind' ich meine Naſe, ſchand' ich mein Angeſicht. (Sprchw.). Auerbach Ed. 14 ꝛc., Mein Pferd | verſtummelt und geſchändet. Cham. 3, 210, Ewig ſch–der Fleck in dem Ehrenkleid, das ꝛc. G. 10, 205; Der Glanz [der Rüſtungen] iſt geſchändet, ſoweit hindampfte das Feuer. V. Od. 19, 9 ꝛc. — 2) (ſ. 1) an der Ehre, Würde, Hoheit, Heiligkeit ꝛc. verletzen; Schande und Schmach zufügen; zu Schanden machen, vgl. entehren, entheiligen, entweihen; beſchimpfen ꝛc. 2. Sam. 15, 5; 3. Moſ. 21, 9, Klag. 2, 6; Pſ. 4, 3; Röm. 2, 23; Sir. 3, 18 u. o.; Armuth ſchändet nicht. Sprchw.; Sich ſch. und anprangern laſſen. Arndt E. IV; Geſchmäht und geſchändet. G. 13, 71, Seelen⸗ſch–de Bande. Knebel 1, 23; Gleichgultige Dinge, die nicht ſch. und nicht ehren. Leiſewitz Jul. 23; Alles Andre thäten ſie hudeln und ſch. [ſchimpflich behandeln, erniedrigen ꝛc.], | den Soldaten trugen ſie auf den Händen. Sch. 328b; Ehrt in mir euch ſelbſt, entweihet, ſchändet nicht | das Blut der Tudor. 427b, 538a ꝛc. — 3) (ſ. 2) nam.: läſtern (ſ. d.), ſchmähen, ſchimpfen ꝛc. Spr. 25, 8; 11, 12; Sir. 26, 8; Jeſ. 37, 24 (ſ. blasphemieren); Der Pfarrer hat von der Kanzel herunter immer ſoviel geſchändet und mit Schimpf überhagelt. Auerbach Leb. 2, 255; Luther 6, 316a; SW. 64, 327 ꝛc. Volksth.: ſchändieren (H. 8, 376 ꝛc.); ſchandieren (Olearius Reiſ. 48a ꝛc.), vgl. „ſchändturieren" Fiſchart B. 67b ꝛc. Bair. auch wie ſchelten (ſ. d.) = nennen, mit iron. Nbnſ.: Der Herr Landrichter läſſt ſich Ihro Gnaden ſch. Schm. — 4) (ſ. 2) einem Frauenzimmer durch Beiſchlaf die Ehre rauben. Sir. 20, 4 ꝛc.; Hiob 31, 10 ꝛc.; ausgedehnt auf andre Befriedigung der Wolluſt (ſ. Onanie, Päderaſtie): Die eignen Leiber (Röm. 1, 24), einen Knaben ſch. — 5) Schändung, z. B. (2) der Ehre, des Tempels, Sabbaths ꝛc. und (4) einer Jungfrau, eines Knaben; Selbſtſchändung (z. B. übrtr. Forſter A. 1, 30). — 6) Schänder, z. B. zu (3): Schänder und Läſterer. Pſ. 44, 17; 2. Tim. 3, 3 ꝛc.; ferner: Am Schänder meiner Ehr' (2) und meines Weibes (4). Sch. 517b. Dazu: Die ſchänderiſche [ſch–de 1] Hand. Kurz 3, 580b; Schänderei, ſelten (ſ. u.) Zſſtzg. — ohne Bem. zu 2 (ſ. Spate), z. B. Baumſchänder (1), vgl. Forſtfrevler; übertr. JP. 26, 30; 31, 9 ꝛc.; Blutſchänder ꝛc., ſ. Blutſchande; Eheſchänder. Luther 3, 517; Lügner, Ehrenſchänder. FMüller 3, 265; Müllner 5, 166; Ehrenſchänderiſch. JGMüller Lind. 1, 24 ꝛc.; Frauenſchänder (4). Nicolai 6, 221; Gottesſchänder (2; 3); Gottesſchänderiſche [blasphemierende] Sünder. Pfeffel Pr. 8, 178; Grabſchänderiſche Hand. Sealsfield Leg. 3, 177; Wunderkinder ſind Kinderſchändereien von Menſchenverrenkern. Jahn B. 186; Kirchenſchänderiſche Räuber; Knabenſchänder(⸗ei) (4). Anderſen 30a; Olearius Reiſ. 121a ꝛc.; Majeſtäts⸗ (G. 9, 188), Majeſtäten⸗ (W. 12, 186) Schänder (2; 3); Sabbathſchänderei. Enſe T. 2, 214; Selbſtſchänder (4); Die Wiedertäufer und andre Taufſchänder. Luther 5, 326b ꝛc.; Tempelſchänder. Sch. 840b ꝛc.

Zſſtzg. z. B.: Aus⸗: 1) [1] Mit Stahl a. des Meers unſaubre Gevögel. V. Än. 3, 241; Th. 27, 59 ꝛc. — 2) [3] ausſchimpfen. Ar. 3, 175 ꝛc. (ausſchändieren. Gellert 1, 208). — 3) [4] Ausgeſchändete Jungfrau. V. Th. 2, 41. — Durch⸗: namentl. [2]: heftig ſchimpfen. Sh. 2, 347 ꝛc. — Ver⸗ [1]: Die ganze Gegend wäre verſchändet geweſen, wenn er fehlte. Auerbach Ab. 273; B. 235a; Zum Scheuſal dich v. 287b; G. 2, 174; 28, 175 ꝛc. Verſchändung. Gartenl. 9, 262b; verſchandieren; verſtärkt: zer-ſch.

Schä́nder ꝛc.: ſ. ſchänden 6. — **Schä́ndhaft**: ſ. ſchandbar. — **Schä́nd-īeren**: ſ. ſchänden 3; Zſſtzg. — **-ig**, a.: (veralt.) Blut-ſch., ſ. Blutſchande; Gott-ſch., überaus ſchändlich. Garzoni 205b.

Schä́ndlich, a.: 1) ſo daß es eine Schande (ſ. d.) iſt; man ſich zu ſchämen hat; höchſt verachtungswerth; Schande bringend ꝛc. (ſ. ſchandbar, ſchmählich, ſchimpflich): Sch–e That (3. Moſ. 20, 21); Leute (2. Petr. 2, 7) ꝛc.; Lügen iſt dem Menſchen ein ſch. Ding. Sir. 20, 28 ꝛc. (veralt. ſchandlich). — 2) (veralt.) = beſchämt; im Gefühl der Schande. Hoſ. 10, 6; Jer. 48, 39; Hab. 3, 16. — 3) volksth. zur ärgerl. Bez. des der Intenſität nach Ungemeinen (ſ. infam): Das ärgert, verdrießt mich ſch.; koſtet ſch. viel ꝛc. — **-keit**, f.; –en: das Schändlich-Sein; etwas Schändliches; auch perſonif.: Deine angeberiſche Sch–en. Gutzkow R. 4, 277; Dieſer Sumpf der Sch. Prutz W. 26; Wo die Sch. | in menſch. Geſtalt jetzt herrſcht. Weiße ꝛc. — **Schä́ndling**, m., –(e)s; –e: ſchändl. Menſch, z. B. ein der Päderaſtie Dienender. Klaiber Liv. 39, 42. — **Schāne**: ſ. Schiene; Chaine.

Schánk, m., –(e)s; Schänke: 1) (o. Mz.) Sch. (Aus-Sch. Geißler Tag. 117 ꝛc.), Berechtigung zum Detailverkauf und Ausſchenken (ſ. d., vgl. verpfennigen) geiſtiger Getränke (in manchen Gegenden auch des Salzes); dieſer Verkauf und der Ort desſelben: Den Sch. üben. Freiligrath 1, 103; Einen Sch. errichten. Hettner gR. 296; Bier- (Ranke Ref. 1, 250), Branntwein- (Dem. Stud. 460), Wein- (Sch. 323b) ꝛc.; Salz- (Adelung; Schm.) Sch.; Reihen-, Ggſtz. Erb-Sch. Monatbl. 1, 436a, ſ. Reihenrecht. Ugw.: Sein Getränk beim Wein-Sch. . . holen. Heine Lut. 2, 221, vom Inhaber des Sch–s („Schänken" Waldau N. 3, 177 ꝛc., ſ. Schenk). — 2) mundartl.: Schrank. Schm.; Schwäb. W.; Zinkgräf 1, 263; 2, 64 ꝛc., vgl. Diez 132. — **-en** ꝛc.: ſ. ſchenken ꝛc. — **-er**: ſ. Chanker. — **Schán-ne**: ſ. Schande 2d. — **-ſchīeren**: ſ. changieren.

I. **Schánz(-e)**, f.; –en: Chance (ſ. d.); Würfelſpiel; der entſcheidende Wurf; das aufs Spiel (ſ. d.) Geſetzte ꝛc., verallgemeint, von Entſcheidungen des Glücks und Zufalls, ſ. Adelung; Friſch; Schm.; Schwäb. W. ꝛc.: Eine Sch–e — geräth Einem (Wackern. 2, 77^{20}; Matheſius Lthr. 86b ꝛc.), ſchlägt Einem um (Berlichingen 105); Unglück iſt, wird Jemandes Sch–e. Brant N. 30^{18}; 40^{12} (und Anm.); Alle Sch–en halten (Zwingli 3, 315), Alles wagen; Die Sch–e gewinnen (L. 8, 296); Die Sch–e wagen und verlieren. Zinkgräf 2, 74; Die Sch–e hoch wagen (Brant N. 24^{21}), es auf die Sch–e wagen (Wackern. 2, 41^{32}); ein Galgen-Sch. wagen. Uhland V. 372, das Gehängtwerden riſkieren ꝛc.; Noch eine Sch–e zum Beſten haben. Sch. 933b; Etwas auf eine ungewiſſe (Wackern. 3, 812^{23}), auf dieſe neue Sch–e ſetzen (W. 20, 338); Etwas in die Sch–e [dem Verluſt preis] geben (L. 5, 125; Schaidenreißer 51b ꝛc.); Der muß ſich in die Sch. geben [riſkieren], viel wider Gott . . zu thun. Luther 6, 275b ꝛc. Beſ. oft: Etwas in die Sch. ſchlagen, aufs Spiel ſetzen, preisgeben. — Veralt.: Seine Sch. warten. Matheſius Lthr. 40a, die günſtige Gelegenheit abpaſſen; Seiner (Brant N. 58^{13}; 77^{80} ꝛc.), zu ſeiner (Stumpf 476a) Sch. lugen; auf die Sch–e achten (Wackern. 2, 250^{31}), genau aufs Spiel und ſeinen Vortheil achten; Einem Andern (ſcharf) auf die Sch–e [vgl. Finger] ſehn. Luther SW. 56, 132; Schottel 1152a ꝛc.; ferner: Aufzubringen erſte Sch–e [das beim Handel aufs Spiel zu ſetzende Anlagekapital]. Logau (ſ. L. 5, 340); Aus deiner allreichvollen Sch–e [unerſchöpfl. Vorrath]. Weckherlin Gd. 13 ꝛc.

II. **Schánz**, f.; -en. — m., –(e)s; Schänze: in Zſſtzg. Mǘmmen-: Faſtnachtsluſtbarkeit, beſtehnd in Mummerei (ſ. d.) und Würfelſpiel (ſ. I) — wo bei Älteren theils das Würfelſpiel beſ. hervortritt, theils der Umzug mit Muſik (das Ständchenbringen), ſ. Schm.; Schwäb. W.; Friſch; Luther SW. 56, 154; Schweinichen 1, 216; 2, 92; Stumpf 127b ꝛc., dann aber auch — und ſo heute gw. — nur: Maſkerade, eig. und übertr., z. B. m.: Auerbach SchB. 282; Keller gH. 3, 284 (vgl.: Mummenſchranz. Droyſen A. 1, 399 = Vermummter); f. G. 12, 21; 134 ꝛc.; Mz.: M–en. Rachel 8, 314 ꝛc. Dazu: Schönbarte mummenſchänzlich [wie beim M.] tragen. G. 12, 10.

III. **Schánz-e**, f.; –n; –n- (ſ. Schm. 3, 374): 1) Kriegsk.: ein mit Erdaufwurf umgebner gegen den Feind gedeckter Platz. Jer. 52, 4; Die mondförmigen Sch–n werden glücklich erſtiegen. Sch. 984a; Redouten. . . Die erſte, die Kreuz-Sch. . .; die St. Jakobs-Sch. . .; die St. Georgs-Sch. . .; die Pfahl-Sch., welche von dem Pfahlwerk, auf dem ſie ruhte, den Namen führte . . Eine fünfte Baſtei. 876a ꝛc.; Brücken-Sch., ſ. Brückenkopf; Eck-Sch., in einer Ecke; Ecken-Sch. mit Ecken, (z. B. Viereck-Sch.); Erd-Sch. Freytag B. 2, 175; Feld-Sch., auf freiem Feld; Haupt- (Ggſtz. Neben-) Sch.; Hohl-Sch., oben bedeckt; Die Land-Sch. bei Koblenz. Enſe B. 3, 311; Mauer-Sch. Münchhauſen 105; Schreck-Sch. [Redoute]; Stern-Sch., ſternförmig; Thurm-Sch. Gartenl. 9, 380a; Vertheidigungs- oder Wehr- (Stumpf 320a) Sch. ꝛc. — 2) (ſ. 1) übrtr.: Die Sch–n gegen ausdörrende kältende Winde. DMuſ. 1, 1, 587; Im Rücken das . . Fußvolk | als die Sch. der Schlacht. Z. 216a [„Mauer zu ſein des Gefechts." V. Il. 4, 299]; Wo Gott nicht gewehrt und allzeit die [Feindes-] Schanz gebrochen. Luther 8, 249b; Übermaß, das Dämm' und Sch–en der Natur oft einbricht. Schlegel Haml. 1, 4 ꝛc.; Thaleslager, Berges-Sch–n. Platen 2, 17, vgl.: Im Mittelwerk der großen Irans-Sch. nach dem Nordland hin. Görres H. 1, LV ꝛc.; Zur Gegenſchanz und Widerſtand. Matheſius Pr. 94b; Hinter der Hoch-Sch. eines rieſigen Leſepultes. Nürnberger N. 1, 320 ꝛc. — 3) (ſ. 1) Schiff. = Kaſtell (ſ. d.), ohne Zuſatz Achterkaſtell, Ggſtz.: Vorder-Sch., Back (ſ. Schanzläufer). — **-en**, intr. (haben); tr.: 1) veralt. (ſ. Schanz I) Würfel oder Haſard ſpielen, auch: Einem Etwas ab-ſch.; Etwas er-ſch. u. heute noch (verallgemeint): Einem Etwas zu-ſch., es ihm zufallen machen (ſ. chance von choir), zu- oder in die Hände ſpielen: Den Ball bald dieſer, bald jener Perſ. zu-ſch. Freytag B. 2, 322; Den Gewinn dem Herrn zu-ſch. FKMoſer Herr 106; L. 1, 596; 7, 249; 12, 291 u. o.; veralt. von Nachtheiligem: Einem Verfolgung oder Hindernis an ſeiner Nahrung zu-ſch. [zufügen]. Luther SW. 64, 394. — 2) (ſ. III. Schanze) tr. (a; b); intr. (c; d): a) etwas als Schanze (erhöhte Schutzwehr, Wall ꝛc.) aufwerfen, aufrichten, eig. Olearius Reiſ. 381a ꝛc. und übertr.: Fürſorge, die den Sand der Dünen in die Höhe ſchanzte. Koſegarten Rh. 3, 310 ꝛc.; Umſonſt hat die Natur die Alpen aufgeſchanzt. JESchlegel 4, 47; Empor-ſch.; Wer hat dem Meer entgegengeſchanzt . . den Sand der Dünen? Koſegarten Rh. 2, 163 ꝛc. — b) Etwas mit Schanzen verſehn (einſchließend oder ſchützend): Die Feſtung war umſonſt geſchanzt. Alexis H. 2, 2, 278 ꝛc., ſ. Zſſtzg., eig. und übertr. — c) (ſ. a) Schanzen aufwerfen; überh.: beim Feſtungsbau arbeiten (ſ. Bau 1b): Zum Sch. verurtheilt. JGJacobi Ir. 3, 94; W. 20, 331 ꝛc., ſ. c und (Bergb.): Die Häuer an-ſch., an die Arbeit ſchicken (anſchaffen 3). — d) (ſ. c) verallgemeint: hart, ſchwer arbeiten. Freiligrath Pol. 2, 49; Gutzkow Z. 1, 33; 4, 316; Zelter 3, 303 ꝛc.; Sich Etwas er-ſch. Neithard 77 ꝛc.; iron.: Wenn man mit Gläſern ſchanzt bei vollen Nachtbanketten. Gryphius Fr. 10. — e) Schanzer, Schanzarbeiter (ſchlechter Schnupftaback. Schm.). — Zſſtzg., o. Bem. zu 2b: Áb- [1]. — Án- [2c]. — Ā́uf- [2a]. — Be-: z. B.: Städte b. [belagernd]. Fronsberg 1, 47a ꝛc.; [Das] iſt vor der Zeit Gewalt verſichert und beſchanzt [geſchützt]. Opitz W. 3, 306. — Durch-: allſeitig mit Schanzen verſehn. DMuſ. 1, 2, 757. — Ĕin-: Sehr eingeſchanzt . . . So verſchanzt. Zinkgräf 1, 245; Sich in ſeine Grenzen e. Nicolai 1, 260; Dies Fleiſch, das unſer Leben einſchanzt. Schlegel Rich. II. 3, 3; W. 20, 219 ꝛc.; Veſtalenmäßige Einſchanzung [der Bruſt]. 15, 289. — Empŏr-, entgêgen- [2a]. — Er-: 1) [1]. — 2) [2d]. — Um-: Vom Ocean umſchanzt. Arndt 351; Die Griechen hielten uns umſchanzt. Blumauer 2, 25; Die Trojer hatten ſich umſchanzt. 234 ꝛc. — Ver-: Den Acker mit einem Zaun (ChrGryphius 1, 144), ſich in den Häuſern (Sch. 832b), ſich hinter Einem (gegen Angriffe. G. 18, 69), die Pflanzen (vor dem Froſt. 6, 77), ſein Ohr gegen den Bericht (Schlegel Haml. 1, 1) ver-ſch.; Sie ſind verſchanzt vor der Wahrheit hinter ihre eigne Laſter. Sch. 199b ꝛc. — a) Ein-v. Weckherlin 102. — b) Verſchanzung: das V. — und: die dazu dienenden Werke, eig. und übertr., z. B. W. 20, 208. — Zū- [1].

Schä́nzlich, a.: ſ. Schanz II. — **Wānſchapen**: ſ. wahnſchaffen. — **Schä́pf**: ſ. Schaff, Anm. — **Schä́pp**: ſ. Schaff 3. — **-el**, n., m., –s; uv. — f. (Auerbach D. 1, 66); –n: (mundartl. ꝛc.) Kranz von Jungfraun getragen ꝛc. (ſ. Diez 87). — ***Schaquerille**, f.; –n: ſ. Kaſkarille.

I. **Schār**, f.; –en; –en-: 1) Heeresabtheilung, Trupp ꝛc.: a) von Perſ. ꝛc., zunächſt von Soldaten (beſt. Heer-Sch.), dann von ähnlicher (gereihter oder doch gereiht gedachter) Menge — vgl. dagegen Haufen: 4. Moſ. 1, 52; Eine Stimme großer Sch–en im Himmel [Engel-, Himmels-Sch–en]. Off. 19, 1; Eine ganze Sch. von Sonettiſten. Gervinus Sh. 1, 69; Die Sch–en der Ungläub'gen ſind gerüſtet. G. 13, 302; Die beſchwärzte Sch., das Heer der Angſt [Geiſter-, Geſpenſter-Sch.]. Gryphius Fr. 11; Bald wurden die Haufen zu Sch–en, bald die Sch–en zu Heeren. Kl. M. 20, 585; Drängt ſich, Sch. an Sch., | das Volk hinzu. W. 20, 327 ꝛc., ſ. d. — b) von Thieren, z. B.: Sch–en der Vögel (Cham. 4, 152), Geier, Reiher (Mager 2, 92), Gänſe (Laube Br. 284; Lichtwer 264), Kraniche (Sch. 57b) ꝛc.; der Herden (34a), Hunde (G. 12, 173), von Kamelen (Nat.-Z. 15, 494) ꝛc., der Bienen (V. Il. 2, 87) ꝛc., ſ. d. — c) in gehobner Rede auch von mehr oder minder Perſonif.: Sch–en holder Spiele. Z. 116a; Sch. der Bäume. Kl. M. 20, 342 ꝛc., ſ. d. — d) Unzähl. Zſſtzg., wo das Bſtw. die die Sch. bildenden Weſen nennt, z. B. (a): Bettler- (Uhland 386), Brüder- (367, ſ. u.: c), Buben- (G. 12, 185), Chriſten- (Uhland 380), Diener- (Grün Sch. 23, ſ. Diener, Anm.), Einſiedler- (Rückert N. 18), Engel- (Uhland 321), Faunen- (G. 12, 50), Freier- (V. Od. 4, 629), Geiſter- (G. 12, 157), Götter- (Nicolai 1, 107), Helden- (G. 12, 185), Höflings- (Uhland 444), Jäger- (461), Krieger- (183), Männer- (G. 15, 74), Menſchen- (Sch. 498b), Mohren- (Uhland 303), Muſen- (Friſch), Pilger- (Sch. 409b), Räuber- (W. 20, 275), Reiter- (HKleiſt Hint. 36), Ritter- (Sch. 509a), Sieger- (G. 12, 200), Söldner- (Rückert BE. 85), Volks- (Pyrker 212) Sch. ꝛc.; (b) Delphinen- (Sch. 59b), Enten- (Mager 2, 93^{7}), Hunde- (G. 17, 96), Inſekten- (13, 313), Tauben- (Lenau A. 196), Vögel- (G. 2, 93) Sch. ꝛc.; (c) Der Mai mit ſeiner Blumen-Sch. Fleming 40; Der Sterne Brüder-Sch. (ſ. o.). V. 3, 219 ꝛc.; außerdem z. B.: Feder-Sch. [gefiederte. Spee Tr. 274]; Flatter-Sch. [flatternde. G. 2, 103]; Frei-Sch. Enſe D. 2, 197 ꝛc., Sch. freiwilliger Soldaten (dazu: Als ſie . . | freiſcharten gegen die Knechte des Zaren. Beck Arm. 17, als Frei-Sch–en zogen ꝛc. und von dem einzelnen zu ſolcher Sch. Gehörigen: Freiſchärler. Gutzkow R. 3, 37; Scherr Gr. 2, 306 ꝛc., vgl. Reichsſchärler. Bl. 1, 52, Reichsſoldaten) ꝛc.; Gegen-Sch. [Feinde-, Gegner-Sch.]. Nicolai 8, 164; Glanz-Sch. [glänzende. Schubart 2, IV]; Halb- (oder Drittel-) Sch., Verdeutſchung für Bataillon, wie Sch. für Regiment; Heer-Sch. (ſ. a. V. Il. 7, 161 ꝛc.), verallgemeint wie das Grundw.: Die himmliſchen Heer-Sch–en. Luk. 2, 13 ꝛc. (vgl. Scharenheer); Hilfs-Sch. Pyrker 254, ſ. Hilfstruppen; Kriegs-Sch. Z. 25b ꝛc., ſ. o.: Krieger-Sch.; Mummen-Sch. [Mummenſchanz]. G. 6, 32; Nacht-Sch. oder Todtenvolk heißt in Graubünden ein geſpenſtiſcher Leichenzug vom Haus Deſſen, der bald ſterben wird, zum Friedhof; Streif-Sch. Enſe B. 3, 33; Sturm-Sch. [ſtürmende]. D. 2, 219; Trauer-Sch. G. 13, 7; Vor-Sch. [vorangehnde]. Pyrker 212; Wimmel-Sch. [wimmelnde]. G. 12, 126 ꝛc. — 2) in Zſſtzg.: das bei Ab- und Eintheilung Einem Zugewiesne (Schm. 3, 383; 4, 195): Heim-Sch., Heimſchnat (ſ. d. und Kirchenfriede); Über-Sch. nennen die Bergleute, was zwiſchen zwei Fundgruben im Vermeſſen überbleibt. Jablonsky 1280a; Scheuchenſtuel 247 = Ober-Sch. Adelung (verallgemeint = Rain?). — 3) Bergb.: Einſchnitt am Schacht und Trageſtempel. — 4) der Haupttheil des Pfluges (ſ. d.), das in die Erde einſchneidende, ſie furchende und aufwühlende Eiſen, — dann auch = Pflug, — z. B. (wortſpielend mit 1): Am Morgen ſah ich einen ſich ſchwer Bemühenden, | der auf dem Feld allein war mit einer ganzen Sch. Rückert Mak. 2, 163, auch neutr.: Landw. Zeit. (56) 565a ꝛc.

Anm. In Bed. 1 ꝛc. ahd. scara, f. mhd. schar; in Bed. 4 scaro, m., mhd. schar, von ſcheren, ahd. scëran, mhd. schërn, — vergl. gr. κείρω, ξύρω und Kerbe — mit Grundbegriff des Schneidens, Trennens (vgl.: Ein auf dem Deck mit Planken „abgeſchorener“ — abgeſchlagner Platz. Bobrik 82a ꝛc.; Brem. W. 4, 643, wofür meiſt ſchwachformiges abſchauern gilt), Theilens (ſ. namentl. ſchwachformig beſcheren = zutheilen, ahd. biskerjan), — woraus ſich die obigen Bedd. von Sch. erklären wie auch die meiſten mundartl., ſ. Adelung; Schm. und Preuß. Geſetzſ. (1859) 456. Zu Sch. gehört ahd. scario, Scharführer (centurio), auch scerio, Ausrichter höherer Befehle, Herold ꝛc., dann wie mhd. scherge, Scherge. Zumſelben Stamm (ſchwzr.) Schär (vgl. 4): erdaufwühlende Thiere (ſ. Scharrmaus); Schere, ahd. scara, scâr, mhd. schære (ſ. scarasahs, Scherſachs, Scharſach, niederd. Schars. Schm.; Scharſel. Ruff Th. 34); Schur, ahd. scurt, mhd. schûr ꝛc.; Scherbe, ahd. scirbi, mhd. schërbe; ſcharben, ſcherben (vgl. kerben), ahd. scarbôn, mhd. scharben; Scharbe, ahd. scarba, scarwa, mhd. scharbe (Seerabe mit gekerbtem Schnabel, vgl. Schierling, ahd. scëriling, mhd. schërling, mit eingeſchnittnen Blättern); ſcharf, ahd. s(c)arf, mhd. scharf; Schorf (Schurf), ahd. scorf; ſchürfen, ahd. scurfan, mhd. schürfen; Scherf (vergl. Scherbe), ahd. scerf, mhd. scherf; Scharte, ahd. scarta, mhd. scharte (vergl. ahd. scart, mhd. schart, verletzt, verſtümmelt). S. auch ſcharren; ſchüren.

Zſſtzg. ſ. 1d, ferner: (Häcken⸗), Hāken⸗: 1) [4] H. iſt das Schar am Hakenpflug, das ſtets zweiſchneidig. MWeber Term. 219b ꝛc., auch Hocken-Sch. — 2) (ſ. 1) Chenopodium bonus Henricus (nach der Geſtalt der Blätter). — Hĕlm⸗, Ōber⸗ [2]. — Pflūg⸗: 1) [4] eig. (und übertr. z. B. Schlegel Sh. 7, 174; Stahr Rep. 3, 25 ꝛc.); n.: 1. Sam. 13, 20, vgl.: Des ſchweißentpreſſenden Pf. Koſegarten D. 1, 123; Vom Pf. durchſchnitten. Zachariä 1, 318, n. oder m. (nam. z. B. oft in Mecklenb.). — 2) (ſ. 1) nach der Geſtalt ein den hintern untern Theil der Naſenſcheidewand bildender unpaarer Geſichtsknochen (Vomer). — Ūber⸗ [2].

II. **Schār**, n., -(e)s; -e: 1) ſ. I 4. — 2) Haar-Sch. (-Schauer), Bärlapp.

Schárb-e, f.; -n: 1) (ſ. Schar, Anm.) Name von Tauchervögeln. — 2) Bergb.: Korb-Sch., Schienen des Göpelkorbs. — **-en**, tr.: Kochk.: Gemüſe ꝛc. klein ſchneiden (in Streifen), ſchnitzeln. Rollenhagen Fr. 219 ꝛc., auch ſchärben, ſ. ſchärfen 3; Anm. zu Schar und ſchaben; Schm. 3, 397 ff. — **Schárde**, f.; -n: Art Fiſch, Flunder.

Schāre, f.; -n: 1) Bauk.: Strebe (ſ. d.). — 2) Scharren (ſ. d.): In jeder Bude, jeder Sch. Droyſen A. 2, 63. — 3) ſ. Scharre 2. — **Schăre**, f.; -n: ſ. Schere, Klippe, Anm.

Schāren: tr.: zu einer Schar ſammeln und reihn, auch refl. G. 12, 21; Sich in Klubs ſch. Scherr Bl. 1, 253 ꝛc.; im Partic.: Einzelne oder auch geſchart. G. 10, 280; Uhland 415 ꝛc.; Bunt- (Freiligrath Garb. 48 ꝛc.), kampf- (Shakeſpeare 6, 208 zum Kampf) geſchart ꝛc. — 2) Bergb. (ſ. 1): Mehrere Gänge ſch. [vereinigen] ſich (ſ. Schargang, vgl.: Sie „ſcharren“ ſich oder ſchleppen ſich. Scheuchenſtuel 90); Bis ſich ein verwandter Gang mit ihm ſchart. Novalis 1, 65; intr.: Gänge ſch. einander zu [oder an]. Jablonsky 365a ꝛc., Ggſtz.: Ein ab-ſch-des Trumm. Humboldt KlSch. 1, 14 ꝛc. — 3) Deichb.: ſ. ſchaben 1f.

Zſſtzg. o. Bem. zu 1: Áb⸗ [2]. — Án⸗ [1; 2]: zu-ſch. — Ēin⸗: den Scharen einverleiben. — Ent⸗, (ſelten) refl.: von einer Schar, einem Heer ſich auflöſen, zerſtreun. Sch. 458a. — Frēi⸗: ſ. Freiſchar (Schar 1d). — Um⸗: ſcharenweis, mit Scharen umgeben. Grabbe Hann. 30; V. H. 1, 153; Pyrker 257; 337; Feind- (159), helden- (310) umſchart. — Zū⸗: 1) einer Schar hinzufügen. Droyſen A. 1, 302. — 2) [2]. — Zuſámmen⸗: z. B. refl.: Stahr Rep. 2, 83 ꝛc.

Schárf, a., ſchärfſt: (ſ. Schar, Anm.) ſchneidend, eig. und zunächſt im Ggſtz. zu ſtumpf (ſ. d.): 1) von Schneidendem, Verwundendem, nam. ſolchen Werkzeugen: Sch-e Meſſer, Äxte, Senſen, Schwerter, Pfeile, Dolche ꝛc.; Steine, Felſen (Hiob 41, 21); Dornen (Platen 1, 189) ꝛc.; Ihrer Zungen ſch-e Schwerter. Pſ. 57, 5 ꝛc.; auch (ſ. 3b): Sch-e Feilen, Mühlſteine ꝛc. — 2) (ſ. 1) zuw.: ſchmal und ſpitz zulaufend: Sch-e Ecken, Kanten, Berggrate, Vorſprünge ꝛc., ſ. 14a; Etwas ſch. zuſpitzen, auch übertr., z. B. (3f) ein Epigramm. — 3) (ſ. 1) übertr., verallgemeint, von Etwas, das einen tief eindringlichen, verletzenden, gleichſam ſchneidenden Eindruck macht (Ggſtz. ſanft, milde ꝛc.), vgl. 6: a) fürs körperl. Gefühl im Allgem. (vgl. das Folg. und 1): Vom Hunger ſch. geplagt. Cham. 4, 128; Sch-e Ruthe (ſ. f). Luther 6, 316b ꝛc.; Sch-e [ätzende] Flüſſigkeit, ſ. c; 8; Sch-es Gift [freſſendes ꝛc.]; Sch-e Winde, Luft ꝛc. — b) für den Taſtſinn (ſ. 1): Sch-e Hervorragungen [der Feile]. Karmarſch 1, 761; Sch-er Sand, faſt ganz aus Quarzkörnern. Panorama 377b ꝛc., ſ. 4; 9. — c) für den Geſchmack: Sch-er Senf; Eſſig ꝛc.; Sch. geſalzen, gepfeffert, gewürzt, geſäuert ꝛc.; übertr., vgl. a; f; Lauge; Salz ꝛc. — d) (ſ. c) für den Geruch. — e) fürs Gehör = grell, ſchrill. Cham. 4, 181; G. 12, 186 ꝛc. (vgl. 4b). — f) in Bezug auf Geiſtiges ꝛc. (ſ. a; c; 1): Einen ſch. ſtrafen, anlaſſen (Auerbach B. 84), höhnen ꝛc.; Sch-er Hohn, Spott, Angriff (vgl. 7); Sch-e Kritik, Feder, Zunge, Worte ꝛc.; Sch. zuſammenkommen. Ap. 15, 39; Alles Sch-e mildern. G. 22, 141 ꝛc. — 4) genau und beſt. hervortretend, im Ggſtz. zum unmerklich in einander Übergehnden: a) zunächſt von körperl. Formen und Umriſſen in Bezug auf den Taſtſinn, dann auch fürs Auge: Sch-e Ränder. Kohl A. 3, 392; Sch. gerändert. Börne 3, 26; Sch-er Abguß. G. 30, 299; Sch. (aus)geprägt (verſch. 12); Die ſch-en Linien (Höfer Leb. 173), Grenzlinien (ſ. c), Umriſſe, Schlagſchatten ꝛc. — b) zuw. in Bezug aufs Gehör (verſch. 3e). Wackern. 3, 611^{8}; Weichmann 2, 108 ꝛc., vgl. 15. — c) übertr.: Etwas tritt ſch. hervor; es ſch. hervorheben, ausmalen (G. 15, 21), betonen; Die Grenze ſch. ziehn; ſch. abgrenzen; Etwas ſch. in Gruppen theilen (Oken 4, 276) ꝛc. — 5) mit raſchem tiefem Eindringen Das, worauf es ankommt, genau und beſt. wahrnehmend, erfaſſend und unterſcheidend, — ſinnl. und geiſtig: Sch-e Sinne; Sch. hören, riechen, ſchmecken, fühlen und namentl. ſehn; Sch-es Auge; Sch-er Blick; Sch. ins Auge faſſen; Einem ſch. auf die Finger, auf die Schanze ſehn; Sch. aufs Ziel hin ſehn, halten; ſch. zielen, ſchießen (ſ. 11b) ꝛc.; Sch-er Verſtand; Sch-e Beobachtungs-, Bemerkungsgabe ꝛc. — 6) (ſ. 5, vgl. 3f) ſorgfältig und genau, dabei ſtreng und unnachſichtlich ohne die geringſte Abweichung auf Das, wie es ſein ſoll, ſehnd und haltend ꝛc.: Sch. ſuchen (Sch. 105a), unterſuchen (Heinſe A. 1, 126), prüfen, ahnden (Mendelsſohn 4, 1, 14), mit Einem verfahren (Merck's Br. 2, 190), es mit Einem nehmen (W. 21, 58), über Etwas halten (27, 158), Einen, ſich (Göckingk 1, 79) bewachen; Die ſchärfſte Prüfung. W. 33, 9 ꝛc.; Der Gefangne iſt ſch. bewacht, ſch. geſchloſſen, ſo daß er ſich in den Ketten nicht rühren kann; Sch-e Frage (ſ. d. 2), Tortur ꝛc. — 7) in hart angreifender Weiſe; mit unnachlaſſender Hitze und Heftigkeit ꝛc.: Einem ſch. auf den Leib rücken, zu Leibe gehn; ihn ſch. angreifen; Sch-er Kampf (Moſen Ah. 93); Sch-e Schlacht. Sch. 70b = ſch-er Tanz (Wackern. 2, 184^{37}); Es wurde von beiden Seiten ſch. geſchoſſen (verſch. 11b; c) ꝛc.; Hier geht's ſch. her; Sch. arbeiten, reiten (W. Luc. 4, 63); Sch-er Trab ꝛc.; Porcellan ꝛc. in ſch-em Feuer brennen, ſ. Sch.-Feuer; Sch. geröſtet ꝛc.; Sachte! .. nicht ſo ſch.! W. 10, 42 ꝛc. — Techn. Anwend.: 8) Arzn. (ſ. 3c): Sch-e Säfte (oder Schärfen) im Körper, Ausſchlag und Jucken erzeugend. — 9) Bot. (ſ. 3b): dem Gefühl — kaum ſichtbare — Erhabenheiten zeigend. — 10) Färber. (ſ. 3c): Die Weidküpe wird ſch. (oder ſchwarz), durch zu großen Kalkgehalt, ſ. durchgehn 1h. — 11) Kriegsk.: a) Sch. ſchultern, ſo daß das Gewehr dicht anliegt. — b) (ſ. 5) Sch. ſchießen (verſch. c; 7), ſch. zielend, aus gezognen Büchſen. Sch.- (ſeltner: ſch-e Sch. 339a) Schützen, Bez. einer beſt. Truppengattung. — c) (ſ. 1) Ggſtz. blind (4a): Kugeln ꝛc. enthaltend und ſo tief verwundend eindringend: Sch. laden, ſchießen (verſch. b); Sch-e Patronen. Dazu: Das Sch., ſch-e Ladung; Loſes Sch., ohne Büchſe in eine Kanone geladnes Eiſenwerk ꝛc. Vgl. im Mittelalter: Sch-es (oder Sch.-) Rennen, (ſ. d. 4c). — d) (ſ. c) veralt. Bez. großer Geſchütze, ſ. Metze I 3 und Scharfentin (Freytag B. 2, 30), Umdeutſchung von Serpentin (Feldſchlange). — e) Sch-e Kammern (ſ. d. 7) bei Haubitzen ꝛc., im Boden weiter als oben. — 12) Münz.: Sch. münzen oder prägen (ſ. d. 1), knapp bis an die äußerſte Grenze des geſetzlich noch nicht ungültigen Korns (verſch. 4). — 13) Pferd. (ſ. 1): Sch. beſchlagen, mit Eisnägeln (ſ. d.). — 14) Schiff.: a) (ſ. 2) Sch. gebaut, mit ſchmal und ſpitz zulaufendem Boden längs des Kiels, und ſo das Meer raſch durchſchneidend, ſch. (7) ſegelnd. Das Sch., der ſch. zulaufende Schiffsboden oder — Theil des Bodens. — b) Sch-e Nägel, Spiker, tiefeindringend. Groß-ſch. ($2^{1}/_{4}$″ lang); klein-ſch. ($1^{3}/_{4}$″ lang). — c) ſ. 11c. — 15) Sprachl.: in Bezug auf die Ausſpr. eines Vokals (Ggſtz. gedehnt): raſch und kurz hervorgeſtoßen (geſchärft). — 16) weidm.: ſ. 11b; c; Sch-e Grenze (verſch. 4c) von Wildbahnen, wo alles übertretende Wild weggeſchoſſen wird.

Zſſtzg. oder meiſt Zuſammenſchiebungen, z. B.: Adler-ſch-er [5a] Blick. Tſchudi Th. 402; Sporn und Gebiß bitter-ſch. [7] gehandhabt. Droyſen Y. 1, 146; Mit buchſtaben-ſch-er [6] Rückſichtsloſigkeit ſtrafen. Gutzkow R. 7, 86; Falken-ſch. [5a] ſehn. Spielhagen Pr. 4, 135; Groß-ſch. [14b]; Haar-ſch., ſo daß die Schärfe aufs Haar (ſ. d. 1k) trifft: Der Dolch haar-ſch. geſchliffen [1]. Immermann M. 4, 42; Haar-ſch-er Grat [2]. Tſchudi Th. 457; Haar-ſch-e Zuſpitzung [2]. Schwegler (46) 542; Ihre Blicke haar-ſch. [5a]. Kohl Irl. 1, 423; Die Grenzlinien haar-ſch. [4c] ziehn; Mit haar-ſch-er [6] Richtigkeit. Fichte 8, 288 ꝛc.; Klein-ſch. [14b]; Meſſer-ſch-e [1] Klinge. Karmarſch 1, 71; übertr. [3] Kompert Pſl. 1, 149, vgl.: Iſt mir's ſplitter-ſch. durchs Gehirn gegangen. 2, 116; Spott-ſch. [3c]. Heine Reiſ. 4, 86; Stahl-ſch-e [5a] Augen. Schücking Mark. 1, 147; Wort-ſch. [3f; verletzend in Worten]. Simrock R. 788 ꝛc.

II. **Schárf**, n., -(e)s; -e, -s: ſ. I 11c; 14. — **-e**, f.; -n: Tiſchl., Bauk.: Sch., Schärfe, abgeſchrägtes mit einem entſprechenden rechtwinklig zuſammenzufügendes Brett-, Balken-Ende. — **Schärf**: ſ. Scherf. — **-e**, f.; -n: 1) das Scharfſein (ſelten Scharfheit, — vgl. 2) in allen Anwendungen von ſcharf (ſ. d.) — worauf ſich die Hinweiſe in [ ] beziehn, außer zu 11; 12; 14b und 16; auch z. B.: Verſtandes-Sch. Scherr Bl. 1, 315 ꝛc. — 2) (vgl. 1) etwas Scharfes, nam.: a) [1] Schneide ꝛc. von Meſſern, Äxten, Pfeilen, Schwertern, Bohrern, Feilen ꝛc. G. 1, 187; 225; 7, 333; Karmarſch 1, 70; 761 ꝛc.; übertr. (ſ. Meſſer 1c) V. Il. 10, 173; Sie tanzen auf der Raſiermeſſer-Sch. des Augenblicks. G. Zelt. 128 ꝛc. Auch: Pickend mit des Schnabels Sch-n. Rückert Morg. 1, 20 ꝛc. — b) [2] ſcharfe Ecke, Kante, z. B.: An einer Sch. der Wand. Rank Arm. 139 ꝛc., auch — Scharfe (ſ. d.). Döbel 2, 257a. — c) Etwas von ſcharfem Geſchmack, Ätzendes, Beizendes, z. B. [3c] (Kochk.): V. 2, 214 ꝛc.; übrtr. JP. 41, 20; ferner von verletzenden Worten [6]. Rückert Roſt. 57 ꝛc. und nam. [8]: G. 24, 58 ꝛc. (Schärfigkeiten. Riemer G. 24, 58). — 3) vereinzelt ſt. Schärpe (ſ. d.). — **-en**, tr.: 1) ſcharf — ſ. d., worauf die Hinweiſe in [ ] ſich beziehn — machen: a) [1] Ein ſtumpfes Eiſen (Pred. 10, 10) ꝛc. ſch.; Erzgeſchärfte Lanzen. Stolberg Il. 18, 533 ꝛc., auch: Der Adler ſchärft die Klauen (Hagedorn 2, 79), die Bienen den Stachel (V. Georg. 4, 72) ꝛc. Auch: Einen Bleiſtift ꝛc. (an-, zu-) ſch., ſpitzen, vgl.: Wer ſchärft den Ähren ihr Spitz? Wackern. 2, 283^{24} ꝛc.; übertr.: Ein feiner Plan, fein zugeſpitzt! nur Schade! | zu fein geſchärfet, daß die Spitze brach. Sch. 432b ꝛc. Ferner: Die Zunge ſch. [zum Verletzen]. Pſ. 64, 4; 140, 4 ꝛc.; Mühlſteine ſch. (G. 40, 257 ꝛc.), zum Zermalmen des Getreides; Einem Pferd die Eiſen, — meton.: das Pferd ſch. [13] ꝛc. — b) [5] Den blöden Sinn (Mühlpforth H. 8), das Gehör (Ruff Th. 60), das Gefühl (Wackern. 4, 1015^{24}), den Blick (G. 4, 141; 22, 141 ꝛc.), die Sehe (Koſegarten D. 3, 66), das Auge auf Etwas (G. 23, 15), das Urtheil (22, 378), die Kräfte des Geiſtes (Danzel Gottſch. 258) ſch.; auch refl.: Es ſchärft ſich Jemandes Blick auf Einen (L. Nath. 2, 7), ein Merken auf Etwas (Immermann M. 4, 112) ꝛc.; Blickſchärfung. Gutzkow Kn. 291. — c) (ſ. b) Eine Empfindung ꝛc. ſch. (ver-ſch.), verſtärken, erhöhn, z. B.: Den Durſt (Forſter It. 2, 175), die Erinnerung (G. 29, 144), den Genuß (32, 116), die Sinnlichkeit (39, 12), den böſen Willen (22, 247), die Neugier (Sch. 613a), die Geduld (792a) ſch. ꝛc., nam. von Schmerzlichem: Qualen (G. 1, 308), Martern (17, 240), den Schmerz (20, 256), das Übel (38) ſch.; Schärfung der Strafe. 17, 132 ꝛc. Ferner: Jemandes (28), — öfter: ihm das (243; 10, 198 ꝛc.) Gewiſſen ſch., machen, daß es ſich bei ihm empfindlich regt. — d) [4] Vom Abendlicht geſchärft, | die Schatten. Kinkel 469 ꝛc.; M. ſchärfte ſeine Konkluſionen. G. 22, 341, ſprach ſie ſchärfer hervortretend, eindringlicher aus. — e) Kochk. [3c]: Saucen ꝛc. ſch., ab-ſch., pikant machen. — f) (ſ. e) Färb. [10]: Die Küpe ſch., ver-ſch., Kalk zuſetzen. — g) [16] Sprachl.: Einen Vokal ſch. — h) ſelten: Die Segel ſch. Olearius Reiſ. 190, zum ſcharfen [7] Segeln richten. — i) zuw.: Einem Etwas ſch. (5. Moſ. 6, 7; G. 5, 144 ꝛc.), gw. ein-ſch., eindringlich ſagen und einprägen. — 2) weidm. = ſchneiden. Laube Br. 284, auch Zſſtzg. — 3) Buchb.: Sch., ab-ſch. (oder ſchärben), das Leder zum Einband an Ecken und Kanten ſchräg dünn ſchneiden (auf dem Schärfſtein). — 4) mundartl.: ſchrammen: Sich an Etwas ſch.; mit der Hand ein wenig an die Mauer an-ſch.; ſich die Haut auf-ſch. (Adelung), ab-ſch. ꝛc., vgl. ſchürfen.

Zſſtzg. z. B. Áb=: 1) durch Ab=, Fortnehmen eines Theils ſcharf, ſchräg, ſpitz, dünner machen (vgl. abſchrägen, zuſpitzen, zu-ſch.). Helfft 5a; Karmarſch 1, 128 [ſ. 3]; V. Ov. 9, 282 ꝛc.; übertr.: Sentenzen a. und zuſpitzen. FSchlegel Lit. 2, 263. — 2) [1e] Scheibler Kochb. 386 ꝛc. — 3) [2]. — 4) [4]. — Án=: 1) anſpitzen: Bleiſtifte a. ꝛc. — 2) [2]. — 3) [4]. — Áuf=: 1) [2] Laube Br. 238 ꝛc., früher allgm. HSachs 2, 4, 73a. — 2) [4]. — Áus= [2]. — Éin= [1i]: G. 4, 57; 11, 91; 19, 179 ꝛc.; Einſchärfer. Fichte 6, 257. — Ver=: 1) [1c] empfindlich Treffendes noch ſchärfer eindringlich machen: Eine Strafe, Züchtigung, Exekution ꝛc., einen Befehl v. — 2) ſeltner [1b]: Geſicht, Gefühl und Gehör waren verſchärfter. Willkomm Sag. 1, 185 ꝛc.; refl. Hackländer Tag. 1, 47 ꝛc. — 3) [1f]. — Zū=: ſ. ab-ſch. 1: Burmeiſter gB. 2, 199; Ruppius B. 2, 180 ꝛc.; Zuſchärfungen. G. 24, 110; Karmarſch 1, 315; 2, 892. — **-igkeit**, f.; –en: ſ. Schärfe 2c. — **-lich**, a.: ein wenig ſcharf, nam. vom Geſchmack. L. 3, 439.

Schār-ig, a.: in Zſſtzg. nam. mit Zahlw.: ſoviel Scharen habend, beſ. (ſ. Schar 4): Drei-ſch–e Pflüge. Landw. Z. (55) 1154a ꝛc. — * **-iwāri**: ſ. Charivari.

* **Schárl-ach** (perſ.): 1) m. (n.), –(e)s; –e (auch Gw.): a) ein brennendes Roth mit einem Stich ins Gelbe (ſ. Sch.-Roth). Karmarſch 3, 13; G. 6, 68; Heine Rom. 102 ꝛc. — b) (ſ. a) ſch.=rothes Zeug, nam. Tuch. 45; Sch. 1047a ꝛc. (⏑ – H. Cid 15); Halb-Sch., mit Kermes und Krapp; Körner-Sch., mit Kermes gefärbt. Bei Ältern (ſ. Laken): Scha(r)lacken. Bar. 6, 71; Off. 17, 4; Weidner 62 ꝛc. — c) = Sch.=Fieber (ſ. d.). Voß D. 589; Rückert 6, 127 ꝛc.; HKleiſt Kr. 46. — 2) Pflanzenn., Salvia, nam. S. sclarea (Garten-Sch., Scharlei); Horminum ꝛc., ſ. Schm. — **-achen** (⏑ – ⏑ Freiligrath SW. 1, 256; 303 ꝛc.), a.: aus Scharlach; ſcharlachroth. — **-atan**: ſ. Charlatan. — **-ēi**, m., –(e)s; –e: Pflanzenn., ſ. Scharlach 2; Scharte; ferner: Borago; Inula oculus Christi ꝛc. — **-énzen**, intr. (haben): umherſchweifen, ſchlendern (ſ. d.) G. 2, 118 (im Ton von HSachs), vergl.: Das Schlenzen und Scherwenzen. 9, 25; 35, 26; Schm. 3, 452; ſchalanzen (342; Agricola 97); ſchalatzen (HSachs G. 2, 145) ꝛc.

Schärl-er, m., –s; uv.: Jemand, der — und inſofern er — zu einer Schar gehört, z. B. Schm. 3, 385, ſ. Frei-Schar. — **-ing**, m., –(e)s; –e: ſ. Scharte 2.

* **Scharm-ánt**; **-erīēren**; **-īēren**; **-ótte**: ſ. Charm ꝛc.

* **Scharm-útz**, m., –es; =ütze: veralt. ſtatt Scharmützel 1: Stumpf 745a; 589a ꝛc., nach „it. scaramuccia, Ableit. aus schermire, fechten, ahd. skerman.“ Diez 306 (ſ. ſchirmen). — **-ützel**, n. (m. Berlichingen 74; 79; Olearius Reiſ. 266a; Schaidenreißer 11b; Stumpf 45b ꝛc.), –s; uv.; –chen, ein: 1) Scharmutz; plänkelndes Gefecht zw. Wenigen, eig. und übertr. Arndt B. XIV; G. 24, 228; L. 11, 584 ꝛc. — 2) ſ. Scharnützel. — **-ützeln**, intr. (haben): ein Scharmützel liefern; plänkelnd fechten. Stumpf 305a; Geſcharmützelt. (ſ. benedeien, Anm.); auch: Sich mit Jemand herum-ſch. W. 11, 92. Nbnf.: Scharmützen. Ausw. d. Lied. 92; Scheffel Tr. 193; ſcharmizieren. Wackern. 2, 414^7 und nam.: ſcharmu(z)zieren. G. 21, 25; 29, 31; Klinger F. 45; Rüſtow gK. 135 ꝛc.; ſelten tr.: Einen ſcharmuzieren. Werner Lthr. 80, plänkelnd bekämpfen. Oft umgedeutet: Mit einem Märchen ſcharmutzieren. Hausbl. (56) 1, 338; Willkomm Pom. 1, 113 = charmieren (ſ. d.).

Schárn: ſ. Scharren I. — * **-iēr**, n., –(e)s; –e: Gewinde, wodurch zwei Theile beweglich verbunden ſind, frz. charnière, f. — **-ützel** (it.), n., m., –s; uv.: Papier=Düte, =Rolle. Schm.; Luther 5, 56a ꝛc.; Scharmützel, f. (Schwäb. W.); m. Alexis Pit. 22, 390 (Schnaritzel ebd.); Starnützel. AClara EſA. 1, 453; Scharwenzel. Schwäb. W.

Schärp-e, f.; –n; =chen, lein; –n=: als Schmuck (nam. um den Leib) umgeſchlungne Binde (ſ. Diez 310): G. 16, 63; 35, 133; Platen 4, 285; 348 ꝛc.; „Scherfe“. Forſter R. 1, 193. Mundartl. = Binde überh. Adelung.

Schárre, f.; –n: 1) das Scharren und die Stelle desſelben, in Zſſtzg.: Harz-Sch. (ſ. 2). G. 36, 70; Gutzkow Unt. 2, 2, 41 ꝛc. — 2) Werkzeug zum Scharren (Scharreiſen; Scharrer; Schore; Schorrer ꝛc.): Der Trog mit der Sch. abgekratzt. Karmarſch 1, 373; Trog-Sch. (-Schare. Landw. Zeit. [55] 298a) ꝛc.; Harz- (vgl. 1), Holz-, Pech-Sch., zum Harzſcharren; Pflug-Sch., ſ. Reute 2; Ruß-Sch., der Schornſteinfeger ꝛc. — 3) abzuſcharrender Abſatz von Speiſen in Gefäßen: Die Sch. des Breis. Börne 1, 49; G. 14, 17 ꝛc.; Brei-, Pfannen-, Topf-Sch., vgl. Scharret, f. Auerbach Gv. 398; Schärret, f. Schwäb. W.; Das (Zuſammen-) Geſcharret, auch ſcherzh.: das letzte Kind einer Ehe. Schm. — 4) ſ. Scharren I. — 5) Art Krammetsvögel, Schnarre.

1. **Schárren**, m., –s; uv.: 1) Sch., Brot-, Fleiſch-Sch., Schranne (ſ. d. und Bank 2f); auch Scharre (ſ. Schare 2), f. Friſch; Fleiſchſcharre. JP. 26, 46; Fleiſchſchirne. Limb. Chr. 28 ꝛc.; Zum Roth- und Schwarzwild-Sch. Freiligrath 2, 204, iron.: wo der Wildſchütz ſein Wildbret kauft. — 2) Deichb.: breite Pfähle zur Abhaltung des Waſſers.

II. **Schárren**: 1) intr. (haben): mit rauher Fläche über eine andre ſcharf reibend hinfahren, in Bezug auf den Ton (dumpfer: ſchurren) oder auf das mehr oder minder tiefe Eindringen, nam. (a—g): Mit den Füßen ſch., von Thieren (a—c) und Menſchen: a) Der Bär (G. 5, 138), die Geiß (Gotthelf Sch. 104) ſcharrt; der Hund an der Hausthür. Hebel 3, 159, Einlaß begehrend ꝛc. — b) Hühner ꝛc. ſch. nach Würmern ꝛc. G. 5, 133; Oken 7, 561 ꝛc., vgl. i. — c) Pferde ſch. in die (Hiob 39, 24), in der (Alringer D. 58) Erde, im Sande (Nicolai 8, 245) ꝛc., in muthiger Ungeduld (ſ. g). — Ferner von Perſ.: d) grüßend (ſ. Scharrfuß). Hagedorn 3, 185; W. 1, 156. — e) als Ausdruck des Mißfallens über Gehörtes, nam. über Äußrungen eines Docenten, Redners ꝛc. (vgl. trommeln). Voigts H. 19 ꝛc.; Einen Lehrer, Redner aus-ſch., vgl. aus-trommeln, -ziſchen, -pfeifen ꝛc. — f) (vgl. k) bibl. als Ausdr. der Freude (gw. ſtampfen). Heſ. 25, 6. — g) als Ausdruck ungeduldiger Erwartung ꝛc. (vgl. c). Freiligrath 2, 278; Pol. 2, 51; Lenau A. 96. — h) Mit dem Schnabel, der Hand, einem Werkzeug, Eiſen ꝛc. ſch., in der Erde, nach Etwas ſch. ꝛc. Übrtr.: Nach Privilegien ſch. G. 9, 169 ꝛc. — i) (ſ. h, vgl. b) übertr. wie kratzen (ſ. d. 1), ſchaben (ſ. d. 1h), ſchinden ꝛc. von Geizigen: Sch. und — geizen (Luther 5, 350a), kratzen (424b), ſchinden (JP. 3, 4), ſchaben. Sch. 107a ꝛc. — k) veraltend (ſ. f; Scharrhans ꝛc.) wie pochen (ſ. d. 2): wildlärmend, mit trotzigem Ungeſtüm auftreten. Luther 5, 124a; 353b; Einher-ſch. 6, 219b ꝛc. — l) mundartl. von ähnl. Tönen: Mit dem Hals (Adelung), Mund (Olearius Reiſ. 300b) ſch., räuſpern; [Bretter] im Windſtoße ſch–d und knarrend. Sealsfield Leg. 2, 221, vgl.: Ein Schreibekiel, ein knarriger und ſcharriger. Rückert Mak. 2, 92; Scharre 5 ꝛc. — 2) tr. (ſ. 1) mit verſch. Obj., z. B.: Mit den Füßen (ſ. 1a—g), mit dem Schnabel, Eiſen ꝛc. den Boden, die Erde ſch. ꝛc.; Ein Loch, eine Delle (Oken 7, 582), ein Neſt (561) in die Erde —, auf dem Boden ſch. ꝛc.; Etwas aus einander (G. 19, 405), — auf einen Haufen (od. zuſammen-), hinter ſich (Döbel 2. 139b), zu ſich hin-, von ſich weg-, in die Erde (hinein-), aus dem Miſt (Thümmel 5, 138), aus der Erde (Oken 7, 1572), aus Blut und Schutt (Lenau A. 118) heraus, die Gluth unter die Aſche ſch.; Den Brei aus der Pfanne; das Moos, Harz v. den Bäumen; den Ruß aus dem Schornſtein ſch., ab-ſch. (meton.: Die Pfanne, die Bäume, den Schornſtein ab-ſch.) ꝛc. Auch (1d): Einen Gruß ſch. Pfeffel Po. 3, 47 ꝛc. — 3) refl.: a) (ſ. 2, vgl. graben, wühlen): Die Schneehühner ſch. ſich durch den Schnee ꝛc. — 4) Scharrer: a) Jemand, der — und inſofern er — ſcharrt, z. B.: (Harz-, Pech-) Scharrer = Harzreißer; auch (ſ. 1i) = Geizhals: Scharrer und Schrapper. FMüller F. 20 ꝛc. und (ſ. 1a) bei Oken Bez. der hühnerartigen Vögel. — b) ſ. Scharre 2.

Anm. Veralt. ſcherren; ſcharr (ſchorr); geſchorren. Schm.; Eppendorf 95 ꝛc., auch Zſſtzg., z. B.: Etwas ver- (66), ein- (Opitz 2, 152) ſcherren; Partic.: Be- (Luther 6, 75b; 79b); einge- (Prätorius Weltb. 1, 342), ver- (Joſ. 7, 21 ff.; Opitz 1, 165; 2, 53; 154; Luther 5, 410a ꝛc.); zuge- (Tiſchr. 130b) ſchorren ꝛc.; Impf.: Durchſchorren wir den Sand. Opitz W. 1, 276 ꝛc., ahd. scërran, mhd. schërren, mit ſcheren (ſ. d., vgl. ſchurren, ſchürfen, ſchrapen) ſich berührendes Tonw.

Zſſtzg., vgl. die von kratzen, z. B.: Áb= [2]. — Án=: 1) [1] Dem a–den [an der Thür ſcharrenden] Hund öffnen. — 2) [2; 1i] Geld a. — Áuf= [2]: aufgraben: 1) ſcharrend öffnen. Nicolai 6, 255; Oken 7, 1571 ꝛc. — 2) ſcharrend in die Höhe bringen, bloßlegen. H. 11, 367; L. 1, 145 ꝛc. — Áus=: 1) [2] Etwas heraus=ſch. aus dem Ort, wo es verborgen, eingeſcharrt: Cham. 3, 182; Von einem Erdbeben untergeſcharret und von Antiquaren wiederum ausgeſcharret. JP. 31, 32; 26, 122 ꝛc. — 2) [1e] Enſe Tag. 3, 256. — 3) intr.: Mit den Beinen a., ſie ſcharrend bewegen; Mit weit a–dem Bückling. W. Jd. 10, 53 (vgl. W. 2, 113). — Be=: 1) Etwas zum Ggſtd. des Scharrens machen, z. B. [2]: Harzbäume b. ꝛc.; [1e] Eine Rede b. — 2) (veralt.) ver=ſch., begraben. 2. Moſ. 2, 12 u. o. [Anm.]. — 3) veralt. [1i]: Beſcharrt und wohl behungert [ſ. d.] ſein. Rachel 8, 472, mit Erſcharrtem verſehn. — I. Durch=: ſcharrend durchwühlen [Anm.]. — II. Dúrch=: = I, auch refl. [3]. Lohenſtein A. 1, 826. — Éin= [2]: ſcharrend in Etwas hineinbringen ꝛc.: Leichen, Jemandes Aſche (Opitz 1, 60) e., ein=, begraben; Kanonen unter dem Fußboden e. Sch. 947b; Feuer e., in die Aſche; Geld e., in den Beutel, einſtreichen ꝛc. [Anm.]. Auch (ſ. begraben): Einen lebend e. G. 13, 336; W. 11, 179 ꝛc. — Einhêr=, intr. (ſein): ſcharrend einhergehn ꝛc.; auch [1k]. — Ent=: ſcharrend entnehmen: Kohlen dem Ofen e. W. 2, 152; Einen [dem Grab] e. Koſegarten Rh. 3, 352. — Er= [1i]: ſcharrend erwerben. Opitz R. 312; V. Od. 8, 164. — Hêr= ꝛc. [2]. — Nīēder=: in die Tiefe, unter=ſch. FMüller 2, 339. — Über=: ſcharrend überdecken. Tſchudi Th. 206. — I. Úm=: umwühlen. Verſtärkt: Mit .. Spaten ward | der Weinberg um- und úmgeſcharrt. Z. 77a. — II. Um=: ringsum be=ſch. — Únter=: nieder=ſch., ſ. aus-ſch — Ver= [2]: ſcharrend verdecken, vgl. ein-, zu-ſch. G. 39, 17; Sch. 263a ꝛc.; Unverſcharrt. Nicolai 6, 205 ꝛc. Selten: Ein-v. Fleming (Enſe B. 4, 28). — Zer= [2]: aus einander ſcharren. Zachariä 1, 52. — Zū=: 1) intr.: tüchtig drauf losſcharren. G. 5, 185 ꝛc. — 2) ſcharrend zudecken; übertr. = vertuſchen. Luther 6, 326b. — Zuſámmen= [2]: auf einen Haufen ſcharren, nam. [1i]. G. 22, 93; Rückert Mak. 1, 86 ꝛc.

Schárt: 1) m., n., –(e)s; –e: a) Böttch.: Durchmeſſer eines Bottichs; Sch.-Stück = Kamm-, Kimm-, Bodenſtück (vgl. Kimme 1; Scharte 1). — b) ein Fiſch (frz. jarret. Oken 6, 227). — c) ſ. Scharte 1a; c; 4. — 2) f.; –en: a) Scharte 1a. Sch. 12a. — b) (veralt.) Wache. Schm. — c) Pflug-Sch., ſ. Schar 4. — **-e**, f.; –n; –n=: 1) (ſ. Schar, Anm.) in beſt. Fällen: Einſchnitt in Etwas als Lücke: a) ausgeſprungne Stelle in der Schärfe eines ſchneidenden Werkzeugs (niederd. Schart, n.): Degen-, Dolch-, Meſſer-, Schwert-Sch. ꝛc. Übertr. Hackländer Wechſ. 1, 33 ꝛc.; nam.: Eine Sch. auswetzen, durch ſpätres Thun etwas Schlimmes wieder gutmachen, auch z. B.:

Schulden-Sch–n auswetzen. Stumpf 405a ꝛc. — b) Mauerlücke zu beſt. Zweck, namentl. = Schieß-Sch. (ſ. u.), zumeiſt in Zſſtzg., z. B. Guck-Sch–n [zum Ausgucken]. G. 26, 126; Mauer-Sch–n. Gottſchall G. 15; Schieß-Sch–n, in Mauern und Bruſtwehren fürs Geſchütz. G. 26, 57; 31, 150 ꝛc. Ähnl.: Einſchnitte in Bergen (vgl. Berg-Schanze ꝛc.). Schm. 3, 404; Echtermeyer 139 ꝛc., ſ. c. — c) (ſ. b) Sch. (niederd. Schart, n., ſ. a) in einem Deich. Deich-Sch., Durchfahrt in der Deichkappe. — d) Haſen-Sch., Spalte in der Oberlippe, beim Haſen (Oken 7, 810); danach (ſ. Haſenmaul; Wolfsrachen): abnorme Spaltung von Oberlippe und Gaumen. Dazu: Haſenſchärtler, z. B. eine Gattung Fledermäuſe, Noctilio. Giebel 961 („Sch–n-Naſe" Oken). — 2) Bot.: Serratula, nach den Einſchnitten der Blätter, beſ. S. tinctoria (Berg-, Färber-, Wieſen-Sch., zum Gelbfärben), vgl. Feld-Sch., S. arvensis; Haſen-Sch., Heracleum sphondylium (Schärling). — 3) Hüttenw.: Seiger-Sch., Gußeiſenplatte auf den Mauern des Seigerherds. Karmarſch 3, 317. — 4) Kochk.: Tortenpfanne (Schart, n. Schm.). — 5) Heft-Sch.: a) Heft des Winzermeſſers. — b) Böttch.: Heftſpan, Weidenband zum Zuſammenheften der Reif-Enden. — 6) Zſſtzg., ſ. o.: Berg- [2; 1b]; Degen- [1a]; Deich- [1c]; Dolch- [1a]; Färber-, Feld- [2]; Guck- [1b]; Haſen- [1d; 2]; Heft- [5]; Meſſer-, Schulden-, Schwert- [1a]; Seiger- [3]; Wieſen- [2] Sch. — * **-ēke**, f.; -n; -ekchen, lein; -n-: verächtl. Bez. eines Buchs („Scartecken" Zinkgräf 1, 214); verallgemeint = Schund. Immermann M. 1, 445, wohl von it. scartare (herauswerfen), nach Andern = chartae theca (ſ. Bücherkruſte). — **-ig**, a. (**-igkeit**): voller Scharten (ſ. d. 1), nam.: 1) (ſ. Scharte 1a) a) Allzu ſcharf macht ſch. (ſchärtig. Lichtwer 149; Luther 5, 147a) ꝛc. — b) Sch–e Schafe = Schafe mit ſch–en, durchs Alter abgenutzten Zähnen (Zangen), ſ. Falke Th. 2, 272. — 2) (ſ. Scharte 1b) Burg, ſo ſch. und feſt. Freiligrath 2, 26, voll Schießſcharten. — 3) (ſ. Scharte 1d) Das Maul krumm, ſch. Luther SW. 64, 30, beſt. haſen-ſch. — **Hāſenſchärtler**, m., -s; uv.: ſ. Scharte 1d.

Scharwénz- (Scherwénz-) el, m., -s; uv.: 1) Scharrfuß (ſ. d.). Gotthelf U. 2, 242; Scherwenzel. JGMüller Lind. 2, 210. — 2) der Unter oder Bube im Kartenſpiel. Wackern. 3, 847^{21}, nam. in einer Art des Grobhäuſerns, dem ſog. Sch. (oder Scharwenzeln), wo Buben u. Neunen, jene als Haupt-, dieſe als gemachte Wenzel nach Belieben für jede Karte gelten (ſ. Scherer 5). Oft übertr.: Perſon oder Sache, die ſich zu Allerlei ſchickt und verwenden läſſt (vergl. Allerweltskerl; Tauſendſaſa) ꝛc., auch zuw.: der Untre ꝛc. Döbel 1, 121a; Koſegarten Rh. 2, 118; Lichtenberg 4, 377; L. 13, 185; Wackern. 2, 1310^{20} ꝛc. — **-elēi**, f.; -en: das Scharwenzeln. — **-eln**, intr. (haben): 1) Scharwenzel (ſ. d. 2) ſpielen. — 2) einen Scharwenzel (ſ. d. 1) machen; kratzfüßeln. JGMüller Lind. 2, 210 ꝛc. — 3) (ſ. 2 und Scharwenzel 2) kratzfüßelnd, als willfähriger, unterthäniger Diener ſich um Jemand herumbewegen, nam. von Hofſchranzen oder Damen den Hof machenden Herren, z. B. Scharwenzeln. Alexis H. 1, 2, 236; 2, 3, 241; V. Sh. 2, 505 ꝛc.; Scherwenzeln. Grabbe Hann. 169; König Kl. 1, 393 ꝛc., auch: Scharwenzen. HKleiſt Kr. 97 ꝛc.; Scherwenzen. Falk G. 145; G. 9, 25; Heine Rom. 32 ꝛc.; Scharwenzieren. Reithard 140 ꝛc.; Herumſcharwenzeln (vHorn rhD. 2, 98); Herum- (Lewald W. 1, 35), umher- (Voigts H. 115) ſcherwenzeln und tr. mit Angabe des Erfolgs: Einen hinweg-ſch. [ſch–d verdrängen]. Droyſen A. 1, 337.

Anm. Vgl. ſcharlenzen; ſchwänzeln ꝛc. Wenzel für den Unter ſcheint umdeutende Verkürzung (vgl. Spital aus Hoſpital ꝛc.), ebenſo die Zerlegung Scharr-Wenzel, vergl. die Betonung ⏑–⏑, neben Haupt-Wenzel (–́–⏑); Lauſewenzel (–́⏑–⏑).

* **Schāſe, Scháſſen**: ſ. Ch ꝛc. — **Schasmīn**: ſ. Jasmin.

I. **Schátten**, m., -s; uv.; -: was entſteht, wenn ein undurchſichtiger Körper das Licht in ſeinem Fortgang hindernd auffängt ꝛc.: 1) das ſo erzeugte Bild (ſ. d. 2e; 1b, vgl. Schemen): a) Sprchw.: Sich vor ſeinem eignen Sch. fürchten; Ein krummer Stecken wirft keinen graden Sch.; Niemand kann über ſeinen Sch. ſpringen (ſ. c). Auerbach SchB. 10, Peter Schlemihl verkaufte ſeinen Sch. ꝛc. — b) als Zeitbeſt.: Die Sch. werden kurzer, es geht gegen Mittag; Es will Abend werden und die Sch. werden groß. Jer. 6, 4; Gigantiſche Sch. Sch. 62b ꝛc.; übertr. (ſ. Abend 2): Längern ſchon ſich ihres Lebens Sch. Uhland 514. — c) Sch., untrennbarer Begleiter. Kohl A. 2, 337; Nicolai 5, 100 ꝛc.; Sch. hießen ſcherzweiſe die ungeladenen Perſonen, die ein vornehmer Gaſt als ſeine guten Freunde mitbrachte. W. HB. 1, 101. — d) zuw.: ein Abbild von Etwas, Bild, z. B. = Sch.-Riß (ſ. d.). G. Lav. 157; Schlegel Sh. 7, 243 ꝛc., ferner: So ähnlich als das Paradies dem Himmel iſt, ein nachahmender Sch. Geßner 1, 62 ꝛc.; übertr.: Die Perſ. des Siegelbewahrers iſt gewiſſermaßen der Sch. (ſ. g) der Majeſtät; Beleidigungen gegen Jenen ſind Verletzungen dieſer. Sch. 195b ꝛc., ſ. das Folg. — e) in Vergleichen zur Bez. des Flüchtigen und Nichtigen, ſ. g: Pſ. 102, 12; 109, 23; 144, 4 ꝛc. — f) (ſ. d; e) oft wie Bild (2e): ein bloßer Schein, Phantom: Nach dem Sch. greifen; Sch. nachjagen ꝛc.; oft im ausgeſprochnen Ggſtz. zu dem Wirklichen, Weſenhaften, dem Weſen oder der Sache ſelbſt. Boie (Matthiſſon A. 8, 144); Der wirkliche, lebendige Menſch .., keineswegs der bloße Sch. und Schemen eines Menſchen. Fichte 7, 301; 346; Nicht Sch., die der Wahn erzeugte, | ſie ſind ewig, denn ſie ſind. G. 13, 135; 24, 5; FHJacobi 5, 52; Mendelsſohn Morg. 212; Das Weſen jedes Leids hat zwanzig Sch., | die ausſehn wie das Leid, doch es nicht ſind. Schlegel Rich. II. 2, 3; W. 16, 105 ꝛc. — g) (ſ. d) Etwas, das — und inſofern es — als ein ſchwaches Abbild von Etwas angeſehn werden kann, einigermaßen Ähnlichkeit damit, einen Schein, eine Spur davon zeigt ꝛc., nam. mit verneinenden oder beſchränkenden Partikeln (nur, noch, wenigſtens ꝛc.), die freilich oft hinzuzudenken ſind: Hebr. 8, 5; 10, 1; Kol. 2, 17; G. 31, 62; Gotthelf Sch. 170; Heinſe A. 2, 43; EKleiſt 2, 53; Leiſewitz Jul. 33; L. 11, 158; Nath. 3, 10; Sampſ. 3, 2; Sch. 428a; 640b; 1040a; W. 1, 139; 9, 124 ꝛc.; Mit welchem Sch. von Recht? 33, 168 ꝛc.; zur Verſtärkung der Geringheit: Nicht den Sch. von dem Sch. einer Verſchwörung ꝛc. Börne 2, 223; Hölderlin H. 1, 91 ꝛc.; Einem nicht den Sch. reichen (ſ. d. 3c). — h) (ſ. f) ſehr oft: der Geiſt, die Seele eines Abgeſchiednen (ſ. V. Od. 11, 49; 83 ꝛc.): G. 1, 198; H. 11, 464; Ein weiblicher Sch. Schmidt-Phiſ. 12 ꝛc., übertr. W. 22, 157 ꝛc. — i) Sch., Meer-Sch. = Sch.-Fiſch (ſ. d. 1), frz. maigre (mager). — 2) in Bezug auf den Mangel des Lichts und der (vollen) Beleuchtung: a) zuw. Dunkel, Finſternis. Matth. 4, 16; Sch. 112a; W. Luc. 6, 97 ꝛc. Dazu (ſchwzr.): An Sch. [in Haft] (frz. mettre à l'ombre). — b) gw.: eine nicht — oder nicht voll — beleuchtete Partie, in der Natur, wie in Gemälden ꝛc., auch übertr.: Die Vertheilung von Licht und Sch. — in Gemälden, Schildrungen ꝛc.; Dunkle, tiefe, ſchwarze — Ggſtz. lichte — Sch.; Ein Körper giebt, macht, wirft Sch.; Etwas wirft einen (ſchwarzen) Sch. auf Jemand, auf ſeinen Charakter ꝛc.; Jemand, Etwas ſteht im Sch. (gegen Andres); Etwas im Sch. laſſen (L. 6, 417), in Sch. ſtellen (G. 32, 104), ſetzen (Thümmel 5, 194) ꝛc. — c) (ſ. b) Den ſtarken Sch. auf der Oberlippe. Schücking Gſchw. 1, 62 ꝛc., Bärtchen. — d) (ſ. b) die Nüancen und Abſtufungen, in denen eine Farbe nach den verſch. Sch. und Lichtern erſcheint, Schattierung (ſ. d.). V. Ov. 1, 315; übertr. Börne 2, 488. Beſ.: (Um) einen Sch. — tiefer ſich röthen (Freſe Bed. 118), bläſſer (Gartenl. 10, 5), bleicher (337a) ꝛc. — 3) in Bezug aufs Abhalten der wärmenden oder erhitzenden Sonnenſtrahlen und die damit verbundne Kühle: Im Sch., Ggſtz.: in der Sonne; Die Bäume geben; gewähren; ſelten (ſ. 1; 2) werfen (Platen 2, 11) Sch. ꝛc. — a) in gehobner Rede: ſchattende Bäume. Geßner 4, 173; V. Georg. 1, 157 (lat. umbrae). — b) übertr., verallgemeint: Schirm, Schutz (ſ. Jeſ. 31, 3 ff.; Dan. 4, 7 ff.): Unter dem Sch. des Allmächtigen (Pſ. 91, 1), Ägyptens (Jeſ. 30, 2); Im Sch. ſeiner Milde. Cham. 6, 251; Die Sch. meiner Häuslichkeit (4, 16), meines Dachs (1. Moſ. 19, 8); Jehovah iſt dein Schatte. H. R. 9, 130 ꝛc. — c) (ſchleſ.) Fächer. Scheller, s. v. umbella.

Anm. Goth. skadus, ahd. scato, mhd. schate, vgl. ahd. scu, gr. σκιά (σκότος, Finſternis). Noch vereinzelt: Schatte; veralt. Schatt. Stumpf 319b ꝛc.; Schätt. Brant N. 66^{16} ꝛc., Mz. Schätten. Eppendorf 8.

Zſſtzg. meiſt keiner Erklärung bedürftig: Wächſet wie der Abendſchatte [1b]. H. 9, 170 ꝛc., ſ. Rieſen-Sch. — Baum-Sch., nam. [3], ſo: Ahorn-, Eichen-, Kokos- (Tiedge 2, 163), Lorbeer- (Platen 7, 20) Sch. ꝛc. — Berg-Sch. — Doppel-Sch., z. B. von zwei Lichtern; auch [1c]: Wir wolln uns wie ein Doppel-Sch. fügen an Heinrich's Leib. Schlegel Sh. 8, 311 ꝛc. — Im Dunkel-Sch. [3] des Laubwalds. Fallmerayer Or. 2, 9, auch [2b] = Tief-Sch. — Erd-Sch., den die Erde wirft. Littrow 32, vgl. Jupiter-Sch. ꝛc. — Im Erden-Sch. JGJacobi 3, 63, auf Erden, wo volles Licht mangelt. — Warſt .. dem Entſeelten | Freundesſchatte [1c; 3b]. H. Merck 2, 17. — Früh-Sch., ſ. [1b]. Freiligrath SW. 5, 289 ꝛc. — Der Kern-Sch. .. iſt der Raum, welcher gar kein Licht empfangt; der Halb-Sch. hingegen iſt die Geſammtheit aller der Orte, welche von einigen Punkten des leuchtenden Körpers Licht empfangen, von andern aber nicht. Pouillet 2, 97 ꝛc. (ſ. Mittel-, Tief-Sch.), eig. und übertr. — Der Haupt-Sch. [2b] eines Gemäldes, ſich über alle dem einſtrömenden Licht gegenüberſtehnden Theile ausbreitend. — Jupiter-: ſ. Erd-Sch. — Kern-: ſ. Halb-Sch. — Lauf-Sch. der Wolken. JP. Wahrh. 1, 90, mit den Wolken ſich bewegend. — Der erſte Maien-Sch. V. 1b. — Meer-Sch. [1i]. — Mittags-Sch. [1b]. — Die Halb- [ſ. d.] und Mittel-Sch. mit ihren Abſtufungen. Viſcher Äſth. 2, 29. — Monden-Sch., den das Mondlicht wirft. WhMüller 1, 123. — Morgen-: ſ. Früh-Sch. — Nacht-Sch., nächtlicher, z. B. [1h]; dann, wie Nachtſchade (ſ. d.) = Ziegenmelker. Oken 7, 111 und nam. Bez. von „Kräutern und Sträuchen mit verdächtigen Kräften". 3, 987, ſo beſ. Solanum ꝛc. (ſ. Nemnich). — Raben-Sch. V. 53a, rabenſchwarzer. — Rieſen-Sch., rieſengroß, z. B. [1b] Gutzkow R. 9, 283, [1f] Sch. 21a ꝛc. — Schlag-Sch.: der Schatten, den wohlerleuchtete Körper auf einen hellen Grund werfen ꝛc. Sulzer 4, 299 ꝛc. — Die völlig geſättigten Tief-Sch. Kohl A. 3, 224 (Ggſtz. Halb-Sch.), ſ. auch Dunkel-Sch. — Traum-Sch. [1f]. Görres Ver. 165. — Wolken-Sch. Meißner Sanſ. 2, 159, ſ. Lauf-Sch. — Die Phantaſie und ihre Zauber-Sch. [1f]. L. 13, 56 ꝛc.

II. **Schátten**, intr. (haben), zuw. (ſ. 1a; 2a; 3b; 4) tr. und (2a) refl.: 1) kühlenden Schatten (ſ. I 3) geben. G. 13, 230; Eichenlaub ſchattet auf ſeine glühende Stirn. Kl. Od. 1, 269 ꝛc. — a) Das Schatten Empfangende im Dat. (Stolberg Gd. 265; V. 1, 1) oder als Obj. (Schlegel Gd. 1, 51; Sh. 2, 159). — b) beſ. oft: Sch–d = ſchattig. Sch. 47a; 75a; Weitum-ſch–der Ölbaum. V. Od. 13, 102; Die baum-ſch–den Gezweige. G. 33, 31 = ſch–den Baumgezweige. — c) Schattung. V. Sh. 1, 399. — 2) dunkelnden Schatten (ſ. d. 2) werfen; dunkeln. Höfer B. 153; Bar. 1, 134; Simrock Gudr. 56; V. 4, 38. — a) tr. (ſ. 1a): Kein Wölkchen ſchattete des Himmels Bläue. Hungari 2, 430 ꝛc.; refl.: Sich wo ſch. [ſch–d lagern, zeigen]. MBeer Arr. 153; Gutzkow R. 3, 92 ꝛc. — b) (vgl. 1b) Die ſch–de Wolke. Platen 2, 214 ꝛc.; Weithin- (V. Il. 3, 346), weit- (Od. 12, 229) ſch–de Lanzen, Speere ꝛc. — 3) (ſ. 2) zuw. nach I 2d: a) eine Nüance der Farbe oder des theilweis zurückgehaltnen Lichts zeigen: Grüner ſchattet der Wald und bläuer | ſtrahlt der Himmel. V. 4, 52; Rahel 1, 12 ꝛc. — b) ſolche Nüance darſtellen: Campe Rob. 1, 31; G. 31, 192, gw.: ſchattieren (ſ. d.). — 4) als Schattenriß zeichnen, ſilhouettieren (ſ. I 1d). H. 15, 53. — 5) (ſ. I 1f; h) als Schattengeſpenſt, ſchemenhaft ſchweben, weben ꝛc. Kl. Od. 2, 144; Tiedge 2, 193.

Zſſtzg. z. B.: Áb-: 1) [4] nach der Geſtalt des Schattens abzeichnen, eig. und übertr.: Muſäus Ph. 1, 45; JP. 2, 164; 9, 203 ꝛc.; Menſchen-Abſchattungen [= Schilderungen]. HB. 11; Tieck R. 1, 79 ꝛc. — 2) [3b] abſchattieren, die Farben und Lichtnüancen abſtufend darſtellen, eig. und übertr.: JP. Lev. 701; W. 10, 135 ꝛc.; Abſchattungen. G. 23, 368; 31, 48; 19 ꝛc. — Áus- [3b]. — Be-: 1) [1] eig. und — übertr.: ſchirmend ꝛc. bedecken: Ruhe beſchattet das Ende der Bahn. Salis 10 ꝛc. — a) Baum- (Gutzkow R. 1, 279), eichen- (Platen 2, 301), mauer- (Kinkel 130), nuß- (Freiligrath Garb. 121), pappel- (Koſegarten D. 1, 83), wein- (V.

Od. 11, 193) beſchattet = von Bäumen ꝛc. — b) ohne Obj., im Partic. Präſ. Kl. Od. 1, 173 ꝛc.; ugw.: Die Eiche beſchattet weit umher. Geßner 3, 8. — c) refl.: ſchattig werden: Der Wald (Tieck 2, 114), die Laube (V. 2, 35) beſchattet ſich. — d) Beſchattung. V. 3, 27; Kl. M. 17, 222. — e) Beſchatter (ugw.): ſchattender Baum. Od. 2, 80. — 2) [2] dunkelnd, verhüllend decken: G. 18, 159; 259; 25, 5; Sch. 238b ꝛc. — a) (ſ. 1b) Leicht b–des Gewand. W. 10, 16. — b) (ſ. 1d) Werth, in dieſer Beſchattung [wo es an Sonne und Licht fehlt] nicht zu wachſen. Kl. Od. 1, 84; G. 4, 16 ꝛc. — 3) [3] mit maleriſchen Schatten (ſ. d. 2b) verſehn, in Bezug auf Färbung ꝛc.: 9; Kinkel E. 392 ꝛc.; Beſchattung. G. 24, 137; 29, 421 ꝛc. — Ent⸗: 1) des Schattenden, Verhüllenden entkleiden: Kokette Schatten... Beim Souper entſchattet oder entmaſket. JKohl Par. 1, 190; Schon entſchattet ſich [enthüllt ſich licht] die Sphäre | ihrer heimatlichen Welt. Matthiſſon 18. — 2) ugw.: Eine Disputation e. Hippel 12, 18, lichtvoll entwerfen. — Über⸗: ſchattend überdecken (vgl. be⸗ſch.): 1) [1] eig. G. 27, 191; Platen 4, 323 ꝛc. — 2) (ſ. 1) übertr.: ſchirmend oder mit wohlthätigem Einfluß überdecken, z. B. Ap. 5, 15; Luk. 1, 35 (danach Rückert Jeſ. 7) ꝛc.; Von Hymen überſchattet. W. 12, 275; 19, 325 ꝛc. — 3) [2] verdunkelnd überdecken, verhüllen, eig. und übertr.: G. 29, 252; Achtung vor jedem Ruhme, auch wenn er unſere eigenen Verdienſte überſchattete. Gutzkow Z. 2, 197; Wenn die Nacht uns ü. will. Opitz 2, 56 ꝛc. — Um⸗: allſeitig be⸗ſch. (ſ. d. 1; 2): 1) Von hohen Linden umſchatteter Platz. G. 18, 53; Einſamkeit, umſchatte mich! W. 28, 14 ꝛc. — a) Blumen⸗ (Kinkel 155), eichen⸗ (Platen 1, 84), felſen⸗ (2, 231) umſchattet ꝛc. — b) U–de Cedern. Kl. M. 2, 26 ꝛc. — c) Umſchattungen. Matthiſſon A. 11, 123; Lorbeerumſchattungen. Platen 2, 215 ꝛc. — 2) Düſtre Vorſtellungen, die mein Gemüth um⸗ſch. Gutzkow R. 6, 432; Der Tod umſchattet ihn mit ſchnellen Finſterniſſen. Uz 2, 166 ꝛc. — a) Nachtumſchattete Seele. Nat.-Z. 15, 31. — b) Des Grams u–des Gefieder. W. 3, 4 ꝛc. — c) Gram⸗, Nachtumſchattung. — Ver⸗: 1) ſchattend verdecken, nam. [2]: Locken verſchatteten ſein Geſicht. Eichendorf Lärm 32; Ernſte Gedanken | ſchienen ihr plötzlich den Geiſt zu v. Koſegarten D. 1, 209 ꝛc. — 2) [3b] ſchattieren. Adelung; Campe.

Schắttenhaft, a.: ſchattenartig, ſchemenhaft: G. 1, 180; 12, 281; Das Sch–e und Schattenverwandte der Farben. 39, 98 ꝛc.; Sch–igkeit.

Schắtter, m., –s; uv.: (oberd.) Sch., Glanz⸗, Steif⸗Sch., Glanz⸗, Steifleinen. Schm. 3, 413. — **⸗ig**, a.: ſchätternd: Schrilliges, ſch–es Stimmchen. Hausbl. (57) 1, 376. — **⸗n**, intr. (haben): laut, doch klanglos tönen: Ein geſpaltner Topf, die Elſter, der Haushahn (Auerbach Leb. 1, 221), die in den Riegel fallende Stubenſchnalle (Gv. 40), ein Kichern (D. 1, 380) ſchättert.

Schattīēren: 1) tr.: ſ. ſchatten 3b, eig. u. übrtr.: Alles gehörig ſchattiert; Nichts von jenen Farbenſprüngen. Börne 5, 216; Sch. 102a ꝛc. Ugw.: Zum wohlſchattierten Tiſch. Hagedorn 1, 31, nach einem Tafelriß arrangiert (?). — 2) (ſ. 1) refl.: Sein Bart fing an, ſich ins Graue zu ſch. [überzugehn]. Bode Empf. 3, 54; G. 19, 136 ꝛc. — 3) intr. (haben): Dieſe Farben ſch. gut, bilden eine gute Stufenfolge. — 4) Schattierung: a) das Sch. — b) Farbenübergänge. Viſcher Äſth. 2, 45 ꝛc.; oft übertr. Garve Pfl. 1, IX; L. 10, 17 ꝛc.; Schwarz gegen Weiß ohne die allergeringſte Mittelſchattierung. Matthiſſon E. 1, 182 ꝛc. — c) (ſ. b) eine Geſammtheit von Malerfarben, nach den verſch. Abſtufungen. G. 9, 188 ꝛc. — d) Buchdr.: die die Nüancen des Ausſatzes (ſ. d. 1d) zeigende Rückſeite des Abdrucks. Franke Buchdr. 201 ꝛc. — Zſſtzg. z. B.: Áb⸗: Meyer Winck. 1, 282; Abſchattierungen. G. 27, 200 ꝛc. — Án⸗: Ihre feinen Gedanken ſolch nackten Berichten a. [ſchattierend anfügen]. Kürnberger R. 2, 252. — Ắūs⸗: A. der Umriſſe. G. Kneb. 325, vgl. heraus⸗ſch. Eckermann G. 1, 11 ꝛc.

Schắttig, a.: ſchattend oder beſchattet: 1) kühlen Schatten gebend ꝛc.: Sch–e Bäume (Hölderlin H. 1, 9), Wälder (Forſter R. 1, 33), Laubgänge (Auerbach Ab. 80), Wohnung (V. Od. 4, 768., Quellen (Heinſe A. 1, 60) ꝛc.; Hut mit ſch–er [gw. ſchattender] Krämpe. Gutzkow R. 2, 268; Sch–er wurden die Pfade. V. Od. 2, 389 ꝛc.; Die Sch–keit des Platzes ꝛc.; Ahorn⸗ (Baggeſen 1, 30), dunkel⸗ (Tieck 16, 221), hoch⸗ (Stahr Rep. 1, 67), tief⸗ (Platen 2, 300), weit⸗ (Burmeiſter gB. 2, 290), weithin⸗ (Platen 2, 243) ſch. — 2) in Bezug auf die nicht volle Beleuchtung, auch auf die Lichteffekte: Ein ſch–es Licht oder einen lichten Schatten. G. 39, 160; 37, 8; Halb ſch., halb erhellt. W. 12, 83; Der ſch–e [dunkle] Planet. 25, 22 ꝛc.; Halb⸗ſch. G. 31, 192 (ſ. Halbſchatten); Nacht⸗ſch. [nächtig dunkel]. GMüller Volk. 129; Bürg. 44 ꝛc. — 3) Allen Bewohnern der heißen Zone ſteht die Sonne des Jahrs zweimal und denen auf den Wendekreiſen einmal des Mittags im Zenith. Sie werfen dann gar keinen Schatten und heißen Ascii.. Un⸗ [oder Ohn⸗] Sch–e oder Schattenloſe. Den Erſtern ſteht die Sonne den übrigen Theil des Jahres hindurch im Mittage zu einer Zeit im Norden, zur andern im Süden; in jenem Falle werfen ſie ihren Schatten ſüdwärts, in dieſem nordwärts, ſie heißen .. Amphiscii [Doppel⸗ oder] Zwei⸗ſch–e. Hingegen die Bewohner der Wendekreiſe werfen, wenn die Sonne nicht gerade durch ihren Zenith geht, und die Bewohner der gemäßigten Zonen werfen das ganze Jahr hindurch ihren Schatten am Mittage nur nach einer Himmelsgegend hin... Sie heißen Heteroscii oder Ein⸗ſch–e [und nach der entgegengeſetzten Richtung des Schattens auf der nördl. und ſüdl. Halbkugel — in Bezug auf einander Antiscii oder Gegen⸗ſch–e] .. Die Bewohner der kalten Zonen heißen Periscii, d. i. [Kreis⸗ oder] Um⸗ſch–e, weil ihr Schatten in 24 Stunden rings um ſie herumläuft. Gaspari 195 ꝛc. — **⸗en**, tr. in veralt. Zſſtzg. ſtatt ſchatten: Be⸗ſch. Fiſchart Garg. 242; Über⸗ſch. Stumpf 5a.

***Schatúll⸗e**, f.; –n; ⸗chen (Möricke R. 427); –n⸗: Geldkäſtchen, nam. zierliches oder: die Privatgelder fürſtlicher Perſonen enthaltend ꝛc. G. 19, 82; Sch. 206a ꝛc.; Rieſen⸗Sch. Platen 4, 28. S. Schacht, Anm.

Schắtz, m., –es; Schätze; Schätzchen, lein (el): 1) veralt.: Geld. Olearius Reiſ. 383a ꝛc., ſ. Präg⸗, Schlag⸗Sch. — 2) Geld ꝛc. zur Ausſteuer: Bräutlicher Sch. V. Od. 2, 53, ſ. Braut⸗, Mahl⸗, Wittwen⸗Sch. — 3) Abgabe, Steuer (nach einer Taxe, ſ. ſchätzen 1b). Möſer Ph. 1, 154 ꝛc., nam. (ſ. Geld, Anm.) in Zſſtzg. (ſ. d.; ſchatzen und Zſſtzg.). — 4) heute gw. (vergl. Hort): a) werthvolle Koſtbarkeiten, Reichthümer. Cham. 3, 315; L. Nath. 2, 2; Sch. 57a u. o., ſ. das Folg. — b) (ſ. a) etwas Werthvolles, Koſtbares; ein theures Gut. Pſ. 119, 56; Sir. 6, 15; G. 6, 92; 13, 172; Ein gutes Buch iſt mir ein wahrer Sch.; | in Nöthen dient es als Verſatz. Haug EpSp. 100; Daß du einen wahren Sch. an dieſem Mann beſitzeſt (ſ. c). Sch. 628b ꝛc. — c) (ſ. b) angewandt auf Perſ.: G. 4, 48; 1, 89; 13, 99; Daß unſer beſter Sch. .. droben im Himmel iſt [Chriſtus]. Luther 6, 232a; Aller Schätze holden Sch., Amine, | deine Tochter. Platen 4, 276 ꝛc. Als Koſewort, z. B. unter Ehegatten (ſ. Ehe⸗Sch.). Engel 12, 225; Mühlpforth 2, 27 ꝛc.; von einem Kinde: Schätzchen. Sch. Charl. 1, 254 ꝛc.; beſ. = Liebſter, Liebſte, — oft verkl. (auch Schätzel. G. 1, 145; Schätzle. Hagedorn 3, 185). Dazu: Mit Jemand ſchätzelen [kourteſieren, liebelnd koſen]. Gotthelf U. 1, 93; 96 ꝛc.; Schatzſchaft [Liebſchaft]. Hausbl. (56) 1, 356. — d) aufgehäufter, aufgeſpeicherter Vorrath werthvollen Beſitzthums, — nam. für Staaten, Staatsoberhäupter ꝛc. (ſ. Staats⸗Sch.; Sch.⸗Kammer, ⸗Meiſter ꝛc.): Schätze ſammeln; Etwas in den Sch. legen, aus dem Sch. nehmen; Den Sch. angreifen ꝛc.; Der Sch. des Rhampſinit, des Kröſus, im Tempel zu Delphi ꝛc.; 1. Chr. 28, 25 ff.; 10, 26; L. Nath. 1, 3 u. o. — e) (ſ. d) übertr., reicher Vorrath, reiche Fülle ꝛc.: Welch einen holden Sch. von Treu und Liebe | der Buſen einer Frau bewahren kann. G. 13, 133; Mit trefflichen Kunſtſchätzen und mit Schätzen einer ſehr genauen Beobachtung. 26, 136; Mit einem Sch. von Kenntniſſen. Heine Lut. 2, 150; Sch. 83b u. o.; zuw. mit verſchwindendem Begriff des Werthvollen: Ein böſer Menſch bringt Böſes hervor aus ſeinem böſen Sch. Matth. 12, 35; Die Schätze meines Grams. Cham. 4, 257; Der Blitze Köcher, der Schloſſen Sch. erſchöpft. Koſegarten Po. 2, 293; Die Köcher raſſelten und ihre Schätze [die Pfeile] klirrten. Rückert Roſt. 89b, vgl.: Die Feuerſchätze im Innern der Erde. Kant 9, 23 ꝛc. — f) (ſ. d) indem beſ. der Begriff des Verborgnen, tief Verſteckten hervortritt, woran ſich mannigfacher Aberglauben knüpft, ſ. Sch.⸗Gräber; blühen 5; Drache 1; Kohle 1f ꝛc.: Einen Sch. ein⸗, vergraben, verbergen ꝛc.; ausgraben, graben (G. 1, 158); nach dem Sch. graben (ebd.); den Sch. heben (ſ. d. 1e); Einen Sch. finden ꝛc.; Wär mir beſchert dort jener Sch.! .. Ein Hund | bewacht das ſchöne Geld .. | mit Feuersaugen.... Alle ſieben Jahr | läſſt ſich ein Flämmchen ſehn. | Dann mag ein Bock, kohlſchwarz von Haar, | die Hebung wohl beſtehn. B. 24a u. o. — 5) ein Maß: a) Hohlmaß für trockne Dinge. Adelung. — b) am Rhein, Flächenmaß nam. für Weinberge ($^1/_3$ Juchert). — 6) ſ. Eisſchuh.

Anm. Goth. skatts, ahd. scaz, mhd. schaz in Bed. 1, vgl. altfrieſ. sket, ruſſ. скотъ (skot), Vieh, wie lat. pecunia, Geld; pecus, Vieh; ahd. fihu = Vieh (mhd. vihe, vëhe); Geld (goth. faihu), inſofern Viehherden das Vermögen bildeten. Hierzu ſchatzen, ahd. scazzôn, mhd. schatzen; ſchätzen, mhd. schetzen.

Zſſtzg. z. B.: Bēūte⸗ [4a; d]: erbeuteter. G. 12, 267. — Brắnd⸗ [3]: ſ. Brandſchatzung. — Brắūt⸗: 1) [2] Brautgabe (ſ. d.), und, wie Ausſteuer (ſ. d.), zuw. verallgemeint (ſ. ausloben 2). Übertr.: Der B. der Natur. JP. 24, 141. — 2) [3] veralt. Abgabe ſich verheirathender Unterthanen (Braut⸗Schilling, ⸗Vieh). — Bǖcher⸗ [4d; e]: Bibliothek. Hagedorn 1, 183; L. 11, 524 ꝛc. — Dēich⸗ [3]. — Drắchen⸗ [4f]: von Drachen gehütet. — Ēh(e)⸗: 1) Braut⸗Sch. 1; 2. — 2) [4c] = Ehefrau. Giſander Felſ. 1, 285 ꝛc.; = Ehemann. Hagedorn 2, 152 ꝛc. — Ēhr⸗: Laudemium. Eichhorn Priv. 650; Stumpf 379b. Dazu: Ehrſchätzige Hofgüter. ebd.; Das Gut verehrſchatzen, den E. entrichten. Auch: Heer⸗, Erd⸗, Erb⸗Sch. (ſ. Spate). — Érb⸗: 1) ſ. Ehr⸗Sch. — 2) ſich vererbender, eig. und übertr. König 15, 251 = Familien⸗Sch. G. 17, 293; Rabner 4, 183 ꝛc. — Ērd⸗: ſ. Ehr⸗Sch. — Ērden⸗ [4a; b]: irdiſcher. Höfer VTag. 261, Ggſtz. Himmels⸗Sch. (vgl. Matth. 6, 12 ff.). — Famīli⸗en⸗: ſ. Erb⸗Sch. 2; Haus⸗Sch. 1. — Fēūer⸗ [4e]. — Gedächtnis⸗ [4e]: Die aufgehäuften Gedächtnisſchätze .. Seine Gedankenſchätze. Sch. 1002b. — Gemēin⸗ [4d]: einer Gemeinſchaft gehörig (Ggſtz. Privat⸗Sch.), übertr. Fichte 8, 60. — Góld⸗ [4a; d]: aus Gold beſtehnd, ähnlich: Juwelen⸗ (Platen 4, 290), Perlen⸗ (Wackern. 2, 930^{38}) Sch. ꝛc., alle auch [4c] Bez. innig Geliebter, vergl. Herzens⸗, Seelen⸗, Tauſend⸗Sch. ꝛc. — Hāūs⸗: z. B.: 1) [4d] einem Haus gehörend (Familien⸗Sch.), nam. einem Fürſtenhaus, Privat⸗Sch. (Schatulle), Ggſtz. Staats⸗Sch. — 2) [4c] Ihr Hausfreund oder vielmehr H. [Galan] ꝛc. — Hêêr⸗: ſ. Ehr⸗Sch. — Hérzens⸗: ſ. Gold⸗Sch. — Hímmels⸗: ſ. Erden⸗; Seelen⸗Sch. — Juwēlen⸗: ſ. Gold⸗Sch. — Kāūf⸗: (veralt.) Kaufgeld. Adelung. — Kāūfmanns⸗: (veralt.) bereichernder Handel: K. treiben mit Etwas. Wackern. 3, 223^{32}; Luther 6, 328a ꝛc. — Kírchen⸗ [4d]: der Kirche gehörig (ſ. Kirchengut, Tempel⸗Sch.). Rachel 4, 288. — Klāg⸗ [3]: veralt. Sportel von eingeklagten Summen. Friſch. — Kȫnigs⸗ [4d]: übertr.: ſehr reicher Schatz [4e]. Höfer VrgT. 107 ꝛc., vgl. Kröſus⸗Sch. Gutzkow Z. 9, 241. — Kópf⸗ [3]: Kopfſteuer. Möſer Ph. 1, 246; Sturz 2, 331 ꝛc. — Kriēgs⸗: 1) [3]: Kriegsſteuer. — 2) [4d] zur Kriegführung beſt. — Krȫſus⸗: ſ. Königs⸗Sch. — Kúnſt⸗ [4e]: Natur⸗ und Kunſtſchätze [Naturalien⸗ und Kunſtſammlungen]. G. 27, 118 ꝛc. — Lánd⸗: 1) [3] Abgabe vom Grundbeſitz, Ggſtz. Kopf⸗Sch. Möſer Ph. 1, 246. — 2) [4d] ſ. Staats⸗Sch. — Liēder⸗ [4d; e]: Lieder⸗Vorrath, ⸗Sammlung. G. 33, 305. — Māhl⸗ [2]: ſ. I. Mahl, Anm.: Braut⸗Sch., ⸗Gabe (ſ. d.): 1) Seitens des Bräutigams an die Braut: Ein Gebetbuch zum M–e. Gellert 3, 150; Hagedorn 2, 23; Koſegarten D. 3, 71; Sechshunderttauſend Thaler ſind | Ihr M., angenehmes Kind, | wenn Sie zum Bräutigam mich wählen. Pfeffel Po. 3, 36; Rockenphil. 2, 270 (Verlobungsring) ꝛc. — 2) Seitens der Eltern ꝛc. für den Bräutigam: Alle die Geſchenke, die ich zum M. mitgebracht. Gellert 3, 183 ꝛc. — Pērlen⸗: ſ. Gold⸗Sch. — Prắg(e)⸗: ſ. Schlag⸗Sch. — Privāt⸗: ſ. Haus⸗Sch. — Rāūch⸗ [3]: Rauch⸗, Feuergeld (ſ. d.). Möſer Ph. 1, 190 ff. — Rēichs⸗ [4d]: ſ. Staats⸗Sch. — Schlāg⸗ [1; 3]: Abgabe in Betreff des zu ſchlagenden Gelds, ſ. Friſch 2, 188a;

Freytag B. 2, 144; F. 8, 456 ꝛc.; dazu: Verſchlagſchatzen, den Sch. entrichten. — Sêêlen-: Schatz der — oder für die — Seele, z. B. = Himmels-Sch. und (wie dies) Titel von Erbauungsſchriften. Rabner 4, 65 ꝛc., ſ. auch Herzens-Sch. — Sprāch-[4e]: Ein Goldbarren für den deutſchen Sp. JP. HB. 87; Bereicherung des Sp—es (oder Wort-Sch—es); Titel von Wörterbüchern. Spate; Wackern. 3, 1006^{13} (Leibnitz) = Wörter-Sch. 1010^{26}. — Stāāts-[4d]: Scherr Bl. 1, 139 ꝛc., vgl. bei Spate Stadt-Sch. ꝛc. — Tāūſend-: ſ. Gold-Sch. — Tėmpel-[4d]: dem Tempel gehörig (ſ. Kirchen-Sch.) oder: dort aufbewahrt. Kriegk 2, 137 ꝛc. — Wittwen-: der Wittwe ausgeſetzter Mahl-Sch. (vergl. Witthum). Ramler F. 2, 328. — Wúnder-[4a; d ꝛc.]: wunderbarer. Wackern. 2, 1325^{23} ꝛc.

Schätzbar, a.: Schatz (3) zu geben verpflichtet: Sch—e Eigenthümer (Möſer Ph. 1, 155), Ländereien (2, 204).

Schätz-bar, a.: 1) (ſ. ſchätzen 1g) ſchätzenswerth. G. 15, 208; L. 12, 420; Sch—e Werke der Kunſt. Sch. 832a ꝛc.; Sch—keit. Hagedorn 1, 66. — 2) (ſ. ſchätzen 1a) taxierbar, gw. verneint: jede Taxe — verallgemeint: jede Maßbeſtimmung — überſteigend (oft als Steigrung zu 1 erſcheinend, vgl. unverbeſſerlich 2): Perlen von kaum ſch—em Werthe. LSchefer Rom. 5, 84 ꝛc.; Sch—e (1) Kunſtwerke, werthvolle; un-ſch—e, über allen Ausdruck werthvolle ꝛc.; Manches un-ſch—e [unermeßliche, unglaubliche] Übel. G. 28, 5; Dieſe un-ſch—e [unglaubliche] Begebenheit. 256 ꝛc. Unſchätzlich. Moſcheroſch Gſ. 4, 501; Weckherlin 219; Zinkgräf 1, XII ꝛc. — -elen: ſ. Schatz 4c.

Schätzen, tr.: 1) mit Schatz (3) belegen; Abgaben fordern und eintreiben, auch verallgemeint (ſ. brand-ſch.) plündernd, raubend ꝛc.: Alexis H. 1, 2, 365; Rückert Mak. 1, 39; 2, 219; Schlegel Sh. 8, 322; Die Biene, jede Blume ſch—d | um ihre ſüße Kraft. 6, 336; V. Ländl. 2, 287 ꝛc. — a) veralt. mit Uml. (ſ. ſchätzen 1b). 1. Macc. 3, 31; Gryphius Fr. 390; HSachs 1, 255a; Stumpf 548a; Wernicke R. 287 ꝛc.; Ungeſchätzt [unbeſteuert]. Möſer Ph. 1, 168 ꝛc.; Welch eine Schätzerei und Schinderei! Luther 1, 297a. — b) Schatzung, f.; -en: das Sch. und nam.: das von dem Geſchatzten zu Zahlende, die nach einer Taxe aufgelegte Steuer ꝛc.: Zur Regulierung der ordentlichen ſowohl als der außerordentlichen Schatzung. W. Luc. 6, 408; Mit unerhörten Schatzungen beſchweren. Sch. 893a ꝛc.; übertr.: Wer iſt von einer Schatzung ausgenommen, | die ſelber die Natur ſich endlich aufgelegt? JBMichaelis 7. — 2) veralt. ſtatt ſchätzen. Luther 1, 32b ꝛc.; Schatzung. Zſchokke 8, 210.

Zſſtzg. zu 1, z. B.: Áb-: Einem Etwas a., ſchatzend abnehmen. Rollenhagen Fr. 259 ꝛc.; abſchätzen. Schöffer Liv. 416a. — Be-: oft ſtatt des Grundw.: Das Volk mit Auflagen ꝛc. b. Arndt B. 340; Jede Nothwendigkeit des Lebens ſchwer beſchatzet. G. 30, 147 ꝛc.; Beſchätzen. Stumpf 740b; Beſchatzung. V. 3, 173 ꝛc. — Bránd-: Eine Stadt ꝛc. b., ihr eine Schatzung auflegen mit der Drohung, im Fall der Nichtleiſtung zu brennen und zu ſengen; danach übertr.: mit Gewalt Etwas von Einem erpreſſen; ihn beraubend, plündernd in Anſpruch nehmen ꝛc.: Einen um eine Summe b. JoMüller 24, 325; Als ich von Herrn H's Witz gebrandſchatzt wurde, auch über Edle zu lachen. Gutzkow B. XXXI; Verrina brandſchatzt meine Freundſchaft. Sch. 179b ꝛc.; Brandſchätzen. Weidner 60 ꝛc.; Brandſchatzungen. Sch. 994b; 972a ꝛc. (auch Nothſchatzung); Etwas er-b. Ranke Ref. 1, 301. — Er-: Geld e., durch Schatzung erheben. — Ver-: verſteuern; Schatzung von Etwas geben. Luther SW. 61, 120 und (nach den Zſſtzg. von Schatz 3) z. B.: Verehr-, verſchlagſchatzen ꝛc.

Schätzen, tr., zuw. ohne Obj.: nach gutachtlichem Ermeſſen Werth, Preis, Quantität, Qualität von Etwas beſtimmen: 1) indem die Feſtſtellung des Werths ꝛc. als Hauptbegriff erſcheint: a) taxieren: Den Schaden (G. 8, 156), ein Häuptlein Vieh (Hebel 3, 195), ein Kleinod (Schweinichen 1, 23) ſch. ꝛc.; Brot, Fleiſch ꝛc. ſch., den Verkaufspreis von Obrigkeitswegen feſtſetzen (ſchwzr. ſchatzigen. Gotthelf G. 292). Dazu: Schätzer; Brot-, Fleiſch-, Getreide-, Korn-, Bierſchätzer. — b) (ſ. a) inſofern die Feſtſtellung (Taxe) als Norm für die von Einem zu leiſtende Zahlung, Steuer ꝛc. (ſ. Schatz 3; ſchatzen) gilt: 3. Moſ. 27, 2 ff.; 12; 2. Kön. 23, 35; Luk. 2, 1 ꝛc.; In Hinſicht des Vermögens Jeder in ſeine Klaſſe geſchätzt. Niebuhr Röm. 283 (ſ. ein-ſch.); Beiſaſſen, welche in keiner Tribus geſchätzt werden konnten. 281; Der Cenſor hat ihn zu hoch, zu niedrig geſchätzt (verſch. d) ꝛc.; Ein Procent des reinen Einkommens nach eigner Schätzung. Enſe Tag. 5, 8 ꝛc. — c) von Werthbeſtimmung durch geiſtige Prüfung ꝛc.: Niemand betrügt mich ſo leicht, ich weiß die Worte zu ſch. [verſch. g]. G. 5, 44; 11, 181; 33, 175 ꝛc.; Die genaueſten Schätzer des Dichters. Börne 1, 375; Wahrheit! .. Schätzerin aller Dinge! Wackern. 4, 525^{34} ꝛc.; Bei der moraliſchen Schätzung .., bei der äſthetiſchen dagegen. Sch. 1132a ꝛc. — d) (ſ. c) Etwas oder Einen hoch- (verſch. b; 2), werthſch., ihm hohen Werth beimeſſen (vgl. e; g; achten 1b; c); Hoch- (Engel 7, 330 ꝛc.), ſelten: Groß- (W. Denkw. 2, 11) Schätzung. — e) Ggſtz. zu d: Gering- (ſ. d. 2b; ring II 6) ſch., vrſch. (ſ. g) wenig ſch. u. vgl. (ſ. 2): Er ſchätzet Alles .. für gering. L. 4, 346. In adjekt. Partic.: Der gemiedene u. geringgeſchätzte Menſch. Immermann M. 4, 41 ꝛc.; Gering-ſch—d [-ſchätzig]. Hackländer Tag. 1, 36; 40 ꝛc. Selten als vollſtänd. Zſſtzg. (vgl. verachten ꝛc.): Impf.: Er geringſchätzte. Devrient 3, 275; 406 ꝛc.; Partic.: Geringſchätzt werden (195). bleiben (428). Dazu: Die Strafe meiner Geringſchätzung Anderer [dafür, daß ich Andre geringgeſchätzt]. G. 14, 85; Geringſchätzung gegen die Literatur. FSchlegel Lit. 1, 10 ꝛc.; Geringſchätzer aller Wiſſenſchaft. Lewald Reiſ. 2, 212; Weibergeringſchätzer. Iris 3, 115 ꝛc. — f) (ſ. d; e) Zwei Obj. gleich (vgl. g) — eins über das andre (G. 1, 103; 25, 217 ꝛc.); unter dem andern ſch.; Schätzt Klugheit Kronen gleich (ſ. g), die Tugend über Geld. Lichtwer 77; Leute unter ſich ſch. Stahr It. 1, 304 ꝛc., vgl.: [Etwas] nicht über ſeinen Werth, nicht unterm Werthe ſch. Uz 1, 30 ꝛc. — g) prägn.: das Gefühl von dem Werth des Obj. haben und dieſem Gefühl Ausdruck geben (vgl. d; hoch-ſch.; achten 2c); Etwas wenig ſch., ihm wenig Werth beimeſſen, verſch.: gering-ſch. (e), ſchon einen Grad poſitiver Verachtung einſchließend; Einen Ggſtd. dem andern gleich ſch. (verſch. 2c), ihm denſelben hohen Werth beilegen; Topaſius wird der Weisheit nicht gleich geſchätzet (vgl. c; f). Hiob 28, 19; Ihren Werth ſch. Göckingk 1, 283; Daß man ſich mehr dünkt und weniger ſchätzt als man werth iſt. G. 3, 154; 6, 161; 13, 99; 119; Geſchätztes Nichts der eitlen Ehre. Haller 7; Heine Rom. 256; Nicolai 2, 467; Die alten Sagen ſch. [gelten laſſen, ihnen Werth beilegen]. W. 20, 162 ꝛc.; Was wir Anfangs mißgeachtet, erwirbt ſich nunmehr unſre Schätzung. G. 20, 145 ꝛc.; Der ungeſchätzte Schatz. Wackern. 2, 307^{10} ꝛc. — 2) (vgl. 1) indem der Begriff des muthmaßlichen Dafürhaltens beſ. hervortritt: a) ſelten mit abhäng. Satz, mit daß Phil. 3, 13; Kohl A. 2, 225 ꝛc.; als (ob) 2. Kor. 10, 2 ꝛc., vgl. (ſ. 1a): Man ſchätzt einer Eiche, daß ſie 500 Jahre leben könne. Hebel 8, 68. — b) (ſ. a) oberd. Einſchiebung: Ich ſchätze = meines Dafürhaltens (vergl. halt I). OMüller Stadtſch. 1, 23 u. o.; LWieſenbach N. 1, 36. — c) mit auf zur Angabe des Wiehoch? (vgl. 1b): Jemandes Vermögen, Alter; einen Schaden, Verluſt auf ſo und ſo viel ſch. — d) mit prädik. Beſt., theils mit, theils ohne für (als, zu): Man ſchätzt Beide für Millionäre; für ſehr reich; gleich reich; reicher als ſie ſind ꝛc.; Ich ſchätze beide Entfernungen gleich (ſ. 1e) oder für gleich groß; Sich Etwas für (als) eine — oder zur — Ehre ſch.; Ein Land für der Rieſen Land (5. Moſ. 2, 20); ſich Etwas fürs größte Glück (G. 16, 410), Etwas für Tand (Lichtwer 188) ſch.; Etwas für verloren (9), verloren (Hebel 3, 490); Einen glücklich (Sch. 57a), unklug (V. H. 2, 130), betrachtenswerth (W. 20, 158) ſch.; Etwas als Genuß (Platen 4, 279), eine Salbe als mephitiſch (158) ſch.; Sich [als] einen feſten Pfeiler für den Thron (Nicolai 1, 164); Etwas den Schmuck des Lebens (Tieck Makb. 1, 7) ſch. ꝛc. — 3) ſ. 1b und ſchatzen 1b. — 4) Ungeſchätzt, z. B. 1g; ſchatzen 1b ꝛc. — 5) Schätzer, ſ. 1a; c; e ꝛc. — 6) Schätzung, ſ. 1b; c; d; e; g.

Zſſtzg. ſ. ſchatzen, ferner: Áb-: 1) [1] abwägend und prüfend ſchätzen, taxieren. Burmeiſter gB. 1, 13; 2, 89; 282; Den Schaden a. Rückert W. 1, 210 ꝛc.; Abſchätzung. Jahn M. 14; Selbſtabſchätzung [bei Vermögensſteuer]. Enſe T. 6, 257 ꝛc. — 2) [1] ſchätzend abwürdigen (ſ. d. und herab-ſch.): Münzen a. Auerbach Br. 243; A—de Beurtheilung. Scherr Pr. 212. — Be-: (veralt.) beurtheilen. Zwingli 2, 15; 3, 3 ꝛc. — Ein- [1b ꝛc.]: ſchätzend in eine (Steuer-)Klaſſe ſetzen und danach die Steuern einkaſſieren. Nat.-Zeit. 15, 119; Selbſteinſchätzung. 440 ꝛc. — Gering- [1e]. — Hín- ꝛc.: z. B.: Da wird ein jeglichs Zehn auf Tauſend hingeſchätzet. Rachel 4, 358, in der Schätzung vergrößernd erheben, — als Ggſtz.: Den Werth herab- (V. Sh. 3, 214), Jemand bis zur Verächtlichkeit herunter- (Gervinus Sh. 1, 18) ſch., ſ. ab-ſch. 2. — Hōch- [1d]. — Míß- (◡—◡) [1g]: nicht nach gebührendem Werth ſchätzen (vgl. mißachten). V. Sh. 3, 203; Mißgeſchätzt. L. 1, 104. — Über-: 1) [1g] Etwas über ſeinen Werth (zu hoch) ſchätzen. G. 29, 351; 26, 284; 33, 182; Ob du dich über- oder unterſchätzeſt. Keller gH. 4, 137 ꝛc. Ugw.: Übergeſchätzt. H. 13, 345; Niemals Überſchätzer und ebenſowenig Unterſchätzer zu finden. Gutzkow R. 7, 361 ꝛc.; Überſchätzung. G. 26, 339; Selbſtüberſchätzung ꝛc. — 2) (ſelten) ſchätzend (taxierend) überſchlagen, überblicken: Haben wir noch eine ganze Reihe .. zu ü. AMüller Nat. 4, 407a. — Unter- (Ggſtz. über-ſch. 1). Rückert W. 1, 256; Schlegel Kaufm. 3, 2 u. o.; Unterſchätzung. Monatbl. 1, 266a. — Ver-: mundartl.: 1) Etwas als werthlos anſehn und ſo damit verfahren. Stumpf 62a; 673a; Zwingli 2, 2 ꝛc. — 2) verloren glauben. Zſchokke N. 13, 209 ꝛc.

Schätz-ig, a.: in Zſſtzg. z. B.: Áb-: abgeſchätzt (ſ. d. 2), geringen Werths, verächtlich. Auerbach B. 61; JP. 16, 222; Schelling 2, 2, 255; W. 5, 99; 8, 74 ꝛc.; Zwingli 2, 10 ꝛc. (vgl. über dies Wort als ſchwzr. L. 6, 32). — Ehr-: ſ. Ehrſchatz. — Gering-: verächtlich (ſ. d. 1; 2): 1) geringſchätzend: G—es Urtheil. Enſe D. 2, 44; G. behandeln. G. 25, 68; L. 7, 2; G—er Stolz. Sch. 738a ꝛc.; Stolz und G—keit tödten die Liebe. Gellert. — 2) geringzuſchätzend, geringen Werths: Uns lächerlich oder g. machen. Vorl. 1, 403; Kam mir g. vor. G. 21, 160; L. 4, 335; 6, 427 ꝛc., veralt. Ggſtz.: Nichts ſo Hoch-ſch—es [Werthvolles]. Schaidenreißer VIII. — -lich, a.: in Zſſtzg., z. B.: Über- (ſelten): über jede Schätzung erhaben. G. 6, 82. — Un-: ſ. ſchätzbar 2. — **Schätzſchaft**, f.; -en: ſ. Schatz 1c.

Schāū, f.; -en (ſ. 4); -: 1) das Geſchautwerden, nam.: Zur Sch., ſo daß (und damit) es geſchaut werden kann: Zur Sch. — ſpeiſen (CFBahrdt 3, 116), ſich entfalten (Cham. 4, 30), ſich enthüllen (146); Griechenland zur Sch. im Triumph zum Olymp ſteigen. Sch. 15b; Zur Sch. dem Doppeltheater zu ſterben beſtimmt. V. Ov. 2, 168 ꝛc., ſelten (ſ. 3) mit Ew.: Drache, | der dreifaches Gezüngel bot zur entſetzlichen Sch. 17. Beſ.: Zur Sch. [oder „auf die Schauwe“ Zinkgräf 1, 271] ſtehn; Etwas zur Sch. ſtellen, legen, führen, tragen (vgl.: Das Fleiſch aufzublaſen, ehe man es auf die Sch. legt. Zinkgräf 1, 230, zum Verkauf ꝛc.) und dafür — nam. im Partic. und in Formen, wo auch unecht zſgſtzte Zeitw. nicht getrennt werden —: Schaugetragen. Kol. 2, 15; Sch. 265a; 590b; W. 11, 151 ꝛc.; ſchaugeführet. H. R. 9, 359; ſchaugelegt. Koſegarten Rh. 3, 375; Etwas ſchauſtellen; Schauſtehn und ſich begaffen laſſen ꝛc., ſ. ſchauprangen und mundartl. m. (ſ. 5; An-, Er-Sch.): Den Sch. haben, begafft werden. Schm. — 2) aktiv: das Schaun, z. B. a) (vgl. 3) das Anſchaun (ſelten): Die Träumerei darf ſich in eine Sch. verſenken, aus der ꝛc. EUlrich (Nat.-Z. 14, 599); Den Geweiheten, zumal den zur hehren Sch. Vollendeten. V. Ant. 1, 218 ꝛc., ſ. Zſſtzg. mit Vorſ., entſprechend denen von ſchauen. — b) prüfende Beſichtigung, Muſtrung: Die Sch. führen [ſ. Sch.-Meiſter], vornehmen, halten; Etwas auf, in die Sch. nehmen ꝛc.; Der Freier geht auf die Sch. (Be-, Ge-, Braut-Sch., ſ. d.); Wohl vergönnt iſt eine Sch. Rückert Morg. 1, 22; Nach vorgenommner Sch. W. 10, 33 ꝛc. Nam. (ſ. o.) „amtl. Unterſuchung der geſetzl. beſt. Beſchaffenheit einiger zum Kauf ausgeſetzter Lebensbedürfniſſe: Bier-, Brot-, Fleiſch-, Gewürz-, Leinwand-Sch.“ ꝛc. (Schwäb. W.), wofür auch (ſ. Schm.) die entſprech. Zſſtzg. von Be- und Ge-Sch. gelten, vgl. auch die von Schauer I (ſ. c) und Inſpektion. — Auf Sch. und Probe [durchs Schauamt] arbeiten; Zu leichtes Brot bei der Sch. konfiſcieren ꝛc. — c) (ſ. b) Sch.-Amt (ſ. d.), die Behörde und ihr Lokal; ähnl.: (Deich-)

Sch., Bezirk unter Aufſicht des Deichgrafen (ſ. d.). Friſch 2, 165b. — 3) dem Schaunden ſich darbietender Anblick (vgl. 2a): Himmelentzückende (Baggeſen 1, 93), ſelige (DMuſ. 1, 2, 356), prächtige (Freiligrath 2, 51; 156 ꝛc.), hübſche (Immermann M. 3, 165), bunte (V. 3, 210) Sch.; Erſchrocken vor der Sch. | des Vaters. B. 174b; Mit der ganzen Sch. ihres Elends. Seume Sp. 211; Die Sch. [das Geſehne] zu verheimlichen. V. Ov. 2, 210 ꝛc. — 4) eine den Stand einer gewiſſen Branche veranſchaulichende öffentl. Ausſtellung von Ggſtdn dieſer Branche: Eine Roſen-Sch. Zu dieſen Sch–en. Bucher (Nat.-Z. 15, 216); Die Frucht- und Blumen-Sch–en. (13, 303) ꝛc.; Auf den Sch–en. Landw. Z. (55) 629d = Thier- (und ſo: Pferde-, Rinder-, Schaf-, Vieh-) Sch. ꝛc. — 5) Schiff.: Die Flagge in (gw. im, ſ. 1) Sch. wehn laſſen, zuſammengewickelt, hinten im Schiff aufgehiſſt als zu ſchaundes Signal, nam. für Leute od. Boote am Land, wenn man unter Segel gehn will ꝛc. Bobrik. Bei Friſch: Die Sch., die dazu dienende Flagge.

Zſſtzg. nam. nach dem Obj. der Sch., z. B.: Án- [2a; 3]: Anſchauung: Aus eigner A. Bechſtein Sag. 395; Verloren in ſeliger A. Pyrker 8; 10 ꝛc.; m.: Meliſſus Pſ. F 1, vgl. Er-Sch. — Āūs- [2a]: Ausguck: Aufpaſſen und gute A. halten. Höfer Brg. 245. — Bárchent- [2b; c]. — Bárm-: ſ. Deich-Sch.; Berme. — Bāū- [2b]: von Bräutigam oder Braut im zu erheirathenden Anweſen vorgenommen. Schm. — Be- [2b]: Paracelſus Chir. 149d; Schottel 624a ꝛc. Doppelzſſtzg., ſ. [2b]. Beſ. = Braut-Sch. Auerbach Leb. 1, 341; Kompert Böhm. 95 ꝛc. — Bīēr- [2b]. — Blítz-: ſ. Vogel-Sch. 1. — Blūmen- [4]. — Brāūt- [2b]: Hausbl. (56) 1, 333 ꝛc., vergl.: Brautſchauen gehn. Günther 451. — Brōt- [2b]. — Dēīch- [2b; c]: Man unterſcheidet Haupt-, Vor- und Nach-Sch.; ferner die Frühlings- (oder Erd-, Kraut-) und die Herbſt- (oder Barm-, Roth-) Sch., auch: Deich- ꝛc. Schauung. — Dúrch- [2a; b]: D. der übergebnen Bittſchriften halten. Carion MTh. 1, 1, vgl. Über-Sch. — Éingeweide- [2b]: Die Opfer-Sch. . . Die E. zu einem beſondern Syſtem der Divination. Guhl GR. 2, 315. — Ér- [2a], m., –(e)s; –e: (ſelten) das Erſchaun und Erſchaute: Tiefe E–e od. Empfindungen. Enſe D. 2, 231; Geiſtige E–e. 6, 32 ꝛc. — Féld- [2b]: Korn-Sch. — Férn- [2a; 3]: Fernſicht. — Fēūer- [2b; c]: obrigkeitl. Beſichtigung in Bezug auf Feuersgefahr (JP. 26, 69) und die Beſichtigungskommiſſion (31, 41). Schwzr.: F., m. = Feuerg'ſchauer, Inſpektor der Feuerpolicei. — Flēīſch- [2b]. — Flítter- [3]: flitterhaft Anzuſchaundes. G. 12, 50. — Frúcht- [4]. — Frühlings-: ſ. z. B. Deich-Sch. — Ge- [2b]: „G'ſchaui." Gotthelf G. 263; 274. — Geſínde- [2b]: jährl. Beſichtigung der zum Zwangdienſt pflichtigen Bauerjugend zur Auswahl der Dienſtboten an den ſog. Schautagen. — Gewürz- [2b]. — Hāg(e)-, Häge- [2b]: landespoliceiliche Beſichtigung von Hagen und Zäunen am Weg. — Hêêr- [2b]: Revue. Sch. 945b ꝛc.; Reiter-H. Stahr Par. 2, 65 ꝛc. Veralt.: Harniſch-Sch. Schm.; ſchwzr.: Gewehrg'ſchaui. — Hérbſt-: vgl. Frühlings-Sch. — Hyacínthen-: ſ. Blumen-Sch. — Kéller- [2b]: ſ. Bier-, Wein-Sch. — Kórn-: ſ. Feld-Sch. — Krāūt-: ſ. Deich-Sch. — Lēīchen- [2b]: Beſichtigung aufgefundner Leichen zur Entſcheidung über die Art des Tods; die Kommiſſion dazu. — Lēīnwand- [2b; c]. — Mādchen-: Braut-Sch., Talvj 2, 32. — Nāch-, Nōth-: ſ. Deich-Sch. — Ópfer-: ſ. Eingeweide-Sch. — Pfêrde- [4]. — Rāhmen- [2b]: Schau der fertigen (an den Rahmen geſpannten) Tuche. — Ríndər- [4]. — Rōſen- [4]. — Rück- [2a]: Rückblick. — Rúnd- [2a; 3]: das Schaun (von erhabnem Standpunkt) ringsumher und: das ſo Geſchaute, eig. und übertr. (ſ. Um-Sch.): Die früheren R–en. Volkszeit. 10, 137 ꝛc. — Schāf- [4]. — Schár(re)n-: Fleiſch- und Brot-Sch. — Sélbſt- [2a]: Autopſie. Nat.-Z. 14, 311. — Thīēr- [4]. — Tōdten-: Leichen-Sch. — Trúppen-: Heer-Sch. Enſe B. 3, 20. — Tūch- [2b; c]. — Über- [2a; 3]: vgl. Überblick, Überſicht: Selbſt zu einer flüchtigen Ü. kaum hinreichend. Matthiſſon E. 1, 232 ꝛc.; auch = Ort zur Ü. Willkomm Sag. 1, 139. — Úm-: ſ. Rund-Sch.: Des Falken U. in blauer Höh. Freiligrath SW. 4, 17; Genießt man dieſe bezaubernde U. Gartenl. 10, 378a. — Vīēh- [4]. — Vōgel-: 1) [2b] Bei der V. unterſchied der Augur [ſ. d.] ꝛc. Guhl GR. 2, 314, ähnl.: Blitz-Sch., inſofern aus Vogelflug und Blitzen geweisſagt ward. — 2) [2a; 3] Vogelperſpektive. Kürnberger Am. 376. — Vōr-: 1) [2a; 3] das Vorherſchaun der Zukunft und das Vorhergeſchaute. Fichte 8, IX; Freiligrath SW. 3, 128; V. Arat. 185 ꝛc. — 2) ſ. Deich-Sch. — Wāāren- [2b], z. B. iron.: Götz (Kaufleute plündern wollend): Auf denn! zur W. G. 35, 45. — Wāhr- [3]: Geſchautes als Wahrzeichen, ſich danach zu richten (ſ. Vor-Sch.; wahrſchauen). V. Arat. 77; 149. — Wáppen- [2b]: W. bei Turnieren. — Wēīn-: ſ. Keller-Sch. — Wúnder- [3]: Wunderanblick. V. 4, 3.

Schāūb, m., –(e)s; –e, Schäube (uv., ſ. Anm.); Schäubchen, lein; -. — **-e**, f.; –n; –n-: Landw.: Bund Stroh, Rohr, Heu ꝛc. (Stroh-, Rohr-, Heu-Sch.), z. B.: 1) zum Dachdecken (beſt. Dach-Sch. und z. B. Bord-Sch., am Dachrand), auch Bez. der unter Schaubdächern Wohnenden: Unter braunem Sch. bemooſter Baurenhütten. Haller 137; 158; Des Strohdachs morſche Sch–e. Rückert 2, 157; 101 ꝛc. — 2) beſ. früher als Fackeln, z. B. Stroh-Sch–n. Freytag B. 2, 121 ꝛc., vgl. Schreckgeſpenſt, Feuerſchäube [ſ. Irrwiſch]. Simpliciſſimus K. 448 und (Schwarza) Schäupel, f.: Fackel von Tannenſpänen. — 3) Stroh- oder Heubüſchel als verbietendes, warnendes Zeichen, Bann-, Pfand-Sch. und als Bez. einer eingehegten, nicht zu betretenden Örtlichkeit: Hege-Sch., verderbt Hegeſcheibe (vergl. Hegewiſch), ſchwäb. Tſchäupli. Schm. 3, 309. Dazu: Verſchauben, durch Aufſtellung eines Sch–s verbieten. — 5) Glash.: Eine Sch–e voll Gläſer, eine Partie Gläſer, wie ſie, mit Stroh umwickelt, zur Verſendung verpackt werden, ſ. Friſch 2, 165c.

Anm. Ahd. scoup, mhd. schoub, von ſchieben (ſ. d.); Nbnf. Schab, Schob, niederd. Schoof, Mz.: Schöve, Schoven oder (auch hochd.) als Maß uv.: Ein Fimm Rohr hat 100 Schoof; Bündel od. Schoven Riedgras. Bobrik 137a; Es fehlt an „Schooff", um die Dächer zu decken. Koſegarten Rh. 2, 127; Durch 15—16 Schoof Stroh bedeckt. Krünitz 9, 684; Mit Schoben. 10, 512; Die Schoben (Schefeln). 8, 695 ꝛc., vgl. Schober, ahd. scobar, mhd. schober. S. mundartl. Anwend. Stalder; FBWeber Term. ꝛc.; auch: „ſchaub-boßen [abſchauben]: in unaufgebundnen Garben bedreſchen; fig.: mißhandeln." Schm. (Geſchopoßt. Schaidenreißer V, gehudelt).

Schāūbar, a.: ſo daß es geſchaut werden kann (vgl. ſchaulich): Das innre Empfinden zur ſch–en Geſtalt werden zu ſehen. (Auerbach Nat.-Z. 15, 232); Einen offen ſch–en, triumphierenden Eintritt. G. 24, 169 ꝛc.; Das Unſch–e. 3, 312 ꝛc.; Allen Nationen an-ſch. gnädig. H. R. 7, 322; Schrecklich, un-an-ſch. 229 ꝛc.; Be-ſch. ꝛc.; Durch-ſch. G. 33, 7; Un-durch-ſch. ſelbſt des Wallers Blicken. WHumboldt 1, 367 ꝛc.; Er-ſch. Gutzkow Unt. 2, 1, 260 ꝛc.; Eine leicht über-ſch–e Rangordnung. Lavater 1, XV.

Schāūb-e, f.; –n; Schäubchen, lein; –n: 1) ſ. Schaub. — 2) (ſ. Jobbe, Anm.) Name umhüllender Kleidungsſtücke, verſch. nach Zeit und Ort, z. B. Mantel für Männer und Frauen; wallender Talar und Kaftan, nam. pelzbeſetzt; Weiber-Rock, -Kittel ꝛc., ſ. Schm. (auch Schaube, m.); Schwäb. W. ꝛc. Nbnf.: Schuben oder Mäntel. Keiſersberg (Wackern. 3, 57^{41}); Eine ſchwarze Schäube. Gotthelf Sch. 303 (vrkl. Schäubeli. 295). Zſſtzg. z. B.: Dokter- (Garzoni 185a), Filz- (Muſäus Ph. 3, 180); Mantel- (Stahr Weim. 483); Pelz- (Spindler J. 1, 79); Saffran- (V. Ar. 3, 230); Sammt-Sch. (Sh. 2, 327) ꝛc. Dazu: Ein langſchaubiger Phantaſt [mit langer Sch.]. Wackern. 3, 479^{29} ꝛc. — **-en**, ſ. ſchieben; Schaub, Anm. — **-er**: ſ. Schabe 2c.

Schāūd-er, m., –s; uv.; -: 1) die Empfindung, wobei es Einen kalt überläuft und man vor Froſt zuſammenſchüttert (ſ. Gräuſel und 2): Ein Sch. durchbebt, durchfährt, be-, überfällt, (er)faſſt, überläuft, packt, durch-, überrieſelt, ſchüttelt, er-, durchſchüttelt Einen, fährt ihm in die Gebeine, geht ihm durch den ganzen Körper, grieſelt ihm über die Backen, rieſelt ihm über die Haut ꝛc.; Sch. vor Etwas empfinden, fühlen, haben; Mit Sch. auf Etwas blicken; Heraus in eure Schatten . . tret ich mit immer neuem Sch. G. 35, 134 [„Schauer" (ſ. 2) bei Stahr; mit ſchauderndem Gefühl. 13, 3] ꝛc. — 2) (ſ. 1) Gw. tritt bei Sch. das Gefühl des Abſcheus und Entſetzens hervor, dagegen gilt Schauer mehr von ahnungsvollem Grauen, furchtſamem Bangen, heiliger Scheu, tief ergreifender Freude, doch findet ſich auch (vgl. ſchaudern): Daß ihn ein heiliger Sch. befällt. W. 34, 132; Wonne-Sch. Mundt Rom. 298; Dieſes Trauerſpiel, ſo uns mit Sch. und Vergnügen erfüllt. Götting. Gel. Anzeig. (1755, 2. Jun.); Michaelis ꝛc. — 3) Zuw. von Perſonif.: Wie plötzlich der Tag aus der Dämmerung Sch. hervorſpringt. Baggeſen 5, 4; Ein Sch. überläuft die Erde. G. 10, 226. — 4) Zſſtzg., ſ. Schauer: Eis- (JP. 21, 93), Fieber-, Wonne- [ſ. 2] Sch. ꝛc. — **-erbar**, a.: ſchauderhaft (1): Platen 1, 340 ꝛc., auch (vgl. furchtbar ꝛc.) = ungemein viel. Kürnberger N. 1, 223. — **-erhaft**, a.: 1) Schauder erregend; mit Schauder (und Grauen) erfüllend. G. 17, 275; 19, 12; 26, 202; H. R. 9, 26; Platen 2, 21; Sch. 1199b u. o. — 2) (leicht) Schauder empfindend. Campe. — **-(e)richt**, **-(e)rig**, a.: ſchauderhaft (1); mit Bangen erfüllend: Haller Uſ. 320; Sch. 83a; V. Od. 24, 6; Th. 16, 41; H. 1, 333 ꝛc. — **-erlich**, a.: ſchaudericht (vgl. ſchauerlich). G. 1, 184; V. Ländl. 2, 530; W. HB. 1, 128; Luc. 1, 194 ꝛc. — **-ern**, tr.; intr. (haben und — ſ. 3 — ſein): ſ. ſchauern 4: 1) Schauder erregend wirken: a) Der Schrei ſchauderte durch die Herzen. Klinger F. 257; Giaf. 218 ꝛc. — b) im adjekt. Partic. (vgl. 2c): Mit ſch–dem Wohlbehagen. Sch. 728a; Die ſch–dſte Scene. 191a; 510b; Vor ſch–dem Froſt. V. H. 2, 13 ꝛc. — c) unperſ. (vgl. 2f): Es [ſ. d. 7] ſchaudert mich oder: mich ſchaudert('s) — vor (veralt. für. H. Ph. 10, 25) Etwas, ungemein häufig. — 2) Schauder empfinden: a) „Mich überläuft's!" O ſchaudre nicht! G. 11, 139 ꝛc. — b) (ſ. a) Vor (veralt. für Stilling 4, 103) Etwas, über ſich ſelbſt (G. 15, 278 ꝛc.), ob der unzüchtigen Gebärden (Heine Verm. 1, 232; Rom. 82 ꝛc.); ſelten: Dem Winter ſch. Tieck Cymb. 4, 4. Auch: Man ſchaudre [ſcheue ſich], Böſes zu thun. V. Il. 3, 353. — c) (ſ. a) im adjekt. Partic. (vgl. 1b): Fühlſt du ſch–d . . | kalt wie Eis | iſt das Liebchen. G. 1, 192; Der ſch–de Geiſt. 255 ꝛc.; Freudig-ſch–d. Matthiſſon 65 ꝛc. — d) (ſ. a) im ſubſt. Infin. = Schauder. G. 12, 68; Sch. 75a; W. 20, 139; 329 ꝛc. — e) (ſ. a) Einem ſchaudert — die Haut (Grimm M. 13), das Herz (G. 1, 257) ꝛc., ſ. f. — f) (ſ. e, vgl. 1c) Es ſchaudert mir oder: Mir ſchaudert (vor Etwas). Arnim 335; G. 8, 168; 15, 293; Hölderlin H. 2, 106; Platen 2, 72; Sch. 710a; Tieck A. 1, 335; W. 12, 213; 305; 1, 175; Mir ſchaudert, es zu denken. Sch. 508a. — 3) (ſ. 2) zuw. intr. (ſein): ſich ſch–d bewegen: Schaudre rückwärts zu des Orkus Schlunde. 134b, ſ. Zſſtzg.

Zſſtzg. vgl. die von ſchauern, z. B.: Án- [1], tr.: Schauder erregend treffen: Entzücken | ſchaudern mich . . an. Sch. M. 1, 76. — Āūf- [3]: ſchaudernd emporfahren: B. 209b ꝛc.; Vom Wink [Jovis] aufſchaudert das Erdrund. V. Ov. 1, 135 ꝛc. — Durch-: ſchaudernd durchdringen: 1) [1] Klinger F. 204; 316; Dem Volk . . durchſchauerte Schrecken die Glieder. V. Il. 7, 215 ꝛc. — 2) [2] ſelten: Schauder empfindend durchziehn: Die Wüſte d. Tiedge Ep. 89. — Empōr-: auf-ſch. — Ent-: (veralt.) vom Schaudern frei werden oder machen: Macht nicht der . . Rebenſaft . . | den kalten Leib e.? Weckherlin 777 (WhMüller Bibl. 4, 46; ſinnwidrig geändert: er-ſch. Matthiſſon A. 1, 112). — Er- [2], intr. (ſein): in die Empfindung des Schauderns gerathen: Vor (JP. 36, 77), ob (Uhland 502) Etwas, über ſich ſelbſt (Uhland 502) e. ꝛc., vgl.: Dafür die Haut erſchuttert mir. Rollenhagen Fr. 95. — Hín-: Einen Froſt über ſich h. laſſen. Engel 12, 140 ꝛc.; Schaudre [ſieh ſchaudernd] in dies . . Auge hinab. Börne 2, 299 ꝛc. — Über-: 1) Mich überſchaudert's, überläuft's. — 2) Den Schauder, den bei Shakeſpeare nur die Allmacht ſeiner Autorität überſchaudert. Nat.-Z. 14, 367, mit Schauder erfüllend beſiegt. — Zurück- [3]: ſchaudernd zurückbeben: Vor Etwas z.; in gehobner Rede: Ich ſchaudre [vor] | dem Wurm zurück. HKleiſt Hint. 71 ꝛc.; Scheut euch und ſchaudert | zurück, die heiligen Glieder zu verletzen! Sch. 599a ꝛc. — Zuſámmen- [3]: ſchaudernd zuſammenfahren: Schon vor dem Gedanken z. Stahr Rep. 3, 221.

Schäuen, intr. (haben); tr. und zuw. (ſ. 1f; 3c) refl.: den leibl. oder geiſtigen Blick auf Etwas richten und es ſo wahrnehmen, vgl. ſehen, das auch vom bloßen Gewahrwerden des Einem in die Augen Fallenden, dem Auge von ſelbſt ſich Darbietenden gilt, vgl. Schm. 3, 302 und z. B.: Wer dich ſiehet, wird dich ſch. und anſehen ꝛc. Jeſ. 14, 16. Einerſeits gilt aber auch ſehen von Dem, der ſein Auge mit bewußter Thätigkeit auf Wahrzunehmendes richtet und andrerſeits tritt im verallgemeinten ſch. der Begriff der bewußten Thätigk. zurück und verſchwindet ſogar ganz (nam. ſüdd.), wie es denn (ſ. 3) ſelbſt vom unperſ. Subj. gebraucht wird. So erſcheinen denn in vielen Fällen beide Zeitw. nur durch leiſe Nüance verſch., vgl.: Der ſieht die Wahrheit . . [Der] ſoll die Wahrheit ſch. ꝛc. Sch. 71a ꝛc. (vgl. ſehen, blicken, gucken, lugen, betrachten ꝛc.): 1) tr.: a) allgm.: Jemand, Etwas ſch., ſehn, erblicken; Gott ſch. 2. Moſ. 24, 11 ꝛc., namentl. (ſ. 2b) von den Verklärten im Himmel; Das Licht der Sonne ſch., leben ꝛc. Im verneinten Partic.: Ungeſchaut bleiben [nirgend zu ſch. ſein]. KMayer 224. — b) (ſ. a) Etwas mit den (leibl., geiſtigen) Augen ſch.; auch — wobei der Begriff des Sehns verſchwindet —: Etwas mit dem Rücken (ſ. d. 1e) ſch. — c) in engrem Sinn: Etwas ſch. (be-, oberd. ge-ſch.), prüfend beſichtigen, z. B.: Das Land [rekognoſcierend]. 4. Moſ. 32, 8 ꝛc., nam. (ſ. Schau 2b) von verordneten Aufſichtsbeamten, z. B. (oberd.): Das Brot, Fleiſch ꝛc.; (niederdeutſch): die Deiche, Dämme, Wege ſch. (Brem. W. 4, 613). Auch im ſubſt. Infin.: Das Sch., das der Deichgraf vornimmt (ſ. 4b). — d) bibl., prägn. vom prophetiſchen Sehn und Verkünden des ſo Geſehnen (ſ. 2b): Sie ſagen zu den Sehern: ihr ſollt nicht ſehen, und zu den Schauern [4c, „Sch–den“ Bunz]: ihr ſollt uns nicht ſch. die rechte Lehre! . . ſchauet uns Täuſcherei! Jeſ. 30, 10, ſ. wahr-ſch. — e) zuw. (ſ. blicken 2a) mit dem im Blick ſich zu erkennen Gebenden als Obj.: Verderben ſch. Kl. M. 6, 432 ꝛc., ſ. f. — f) (ſ. e) mit Angabe des Erfolgs: Seine Luſt, ſein Vergnügen an Etwas ſch.; Die Dinge ins Schöne ſch. Viſcher Äſth. 2, 396; Sich [Dat.] faſt die Augen aus dem Kopf ſch. ꝛc., ſ. her- ꝛc. ſch. 3. Refl.: Sich ſatt (ſ. d. 2a), faſt blind ſch. ꝛc. — 2) intr.: a) allein, z. B.: Er ſchauete und ſiehe! da ꝛc. 1. Moſ. 19, 28; Man kommt zu ſch., man will am liebſten ſehn [im Schauſpiel]. G. 11, 7 ꝛc. — b) (ſ. a) prägn. in Bezug auf die durch eigne unmittelbare Wahrnehmung des Weſens gewonnene, jede Täuſchung ausſchließende Gewißheit: Daß du ſchaueſt, nicht ſchwärmſt. 2, 296 ꝛc. Im ſubſt. Infin.: Im Glauben und nicht im Sch. 2. Kor. 5, 7 (vgl. Röm. 8, 24); Aus der Region des Blinzens und Meinens in die Regionen des Sch–s und Erkennens übergegangen. G. 40, 11; 36, 366 ꝛc.; im Partic. Präſ. (vgl. 1d): Wiſſend, ſch–d. Sch. 62a. — c) (ſ. a) mit Adv. oder Präpoſ., zunächſt örtl., auch übertr. (ſ. auch 3c): Dort (Jeſ. 41, 28), dorthin; vorwärts oder vor ſich; rückwärts oder hinter ſich; von einem Ort nach einem andern hin; vom Himmel auf der Menſchen Kinder; gen Himmel, an die Wolken ſch.; Her-, hin-, herab-, herauf- ꝛc. ſch.; Auf Etwas ſch., z. B. auch als Richtſchnur; Es ſchaut nach dir, obgleich dich [ſ. 1] Keiner ſchaut, | in liebevoller Schwärmerei die Welt. Platen 2, 3 ꝛc.; Einem ins Auge, ins Herz [ſ. 7], in die Karte (ſ. d.) ſch. ꝛc. Veralt.: Schau um den Schluderaffen! Brant N. 103^{118}, ſchau ihn mal an ꝛc. — d) mit abhäng., nam. Frageſatz: Trau, ſchau, wem [du trauſt]; Schauet, was ich gethan ꝛc. Jer. 7, 12 ꝛc.; auch: Schau, daß er's recht macht ꝛc. — e) zuw. — nach Analogie von ſehn — mit Acc. und Infin.: Ein Schranken, welchen wir den Hafen ſperren ſehen. Abſchatz (WhMüller Bibl. 6, 144); Creuz 1, 14; 16; G. 11, 21; Heine Rom. 230; EKleiſt 1, 64; Reithard 12; V. Jl. 5, 244; 8, 471 und (ſ. hören 5): Nur die duft'ge Lenznacht [ſ. 3] hat ſie Beide | die Hände falten und beten geſchaut. Beck Gd. 192, vgl. (ſ. 1): faltend und betend ꝛc.; im paſſ. Partic.: Sie ſch. ihre niedrigen Geſchicke | mit deinem Loſe prachtvoll ausgeglichen. Lenau A. 156. — 3) (ſ. 2) mit nicht-perſönl. Subj. — obgleich immer eine mehr oder minder bewußte Perſonif. zu Grunde liegt — vergl. das gw. ſehn: a) Daß Gerechtigkeit [perſonif.] vom Himmel ſchaue. Pſ. 85, 12 ꝛc.; Seine Stätte [die Leute dort] wird ihn nicht mehr ſch. Hiob 20, 9 ꝛc.; Behagen [der ſich behaglich Fühlende] ſchaut nicht vorwärts, nicht zurück. G. 6, 92 ꝛc. — b) (ſ. a) von einer Örtlichkeit, indem der Ausblick, den man von ihr aus hat, gleichſam ihr ſelbſt beigelegt wird: Das [Felſen-] Haupt ſchaut weit umher (G. 19, 495); die Fenſterflucht über ein Thal (Keller gH. 2, 23); die hintre Seite auf einen grünen Platz (Stahr Par. 1, 213); Von des Hauſes weit-ſch–dem Giebel. Sch. 78a. — c) ähnlich metonym. wie b, von einem Anblick — der ſich nicht dem Subj., ſondern den dies einem Andern darbietet: Jemand oder Etwas ſchaut aus andern Augen (ſ. d. 11c), ſieht anders aus; Aus deinem morſchen Schädel ſchaut | kein ſolcher Himmel mehr. Cham. 4, 162; Die Bäume . . ſch. geſpenſtiſch kahl. Heine Reiſ. 2, 306; Wie ſchaut's im Schlachtgefild? Müllner 3, 103; Meine Nelken | ſch. welk und traurig drein. Scheffel Tr. 263; Der [Kuchen] ſchaut recht wacker. Tieck 2, 330 ꝛc. Mundartl. refl. Schm. 3, 303. — 4) Schauer: Jemand, der — und inſofern er — ſchaut (weiblich Schauerin), z. B.: a) Für den unbefangnen Schauer. CFBahrdt 3, 277; Von Werkvolk und von Schauern. Freiligrath Garb. 88; Schauer [ſ. 1a] der Herrlichkeit Gottes. Kl. M. 5, 102; Die Mißgeburt, ſchaffend den Schauer [den ſie Sch–den] zum Stein. Od. 2, 167 ꝛc. Sofern es ſich um Etwas handelt, dem Leute zu-ſch. (ſ. d.), um ein Schauſpiel, gilt gw. Zuſchauer, ſelten: Dichter, Spieler, Schauer. G. 6, 243. Zſſtzg. ſ. die von ſch., ferner z. B.: Rundſchauer, Jemand, der rund umherſchaut; auch Vf. einer Rundſchau (ſ. d.): Rundſchauerlicher [5] als der Rundſchauer. Volksz. 10, 218 ꝛc.; Sternſchauer, ſ. Schauer der Sterne. Freiligrath 1, 369 ꝛc., gw. Sternſeher ꝛc. — b) (1c) prüfende Beamte, z. B. Eſth. 2, 3 [Aufſeher Bunz]; Beeidigte (Hausbl. [58] 2, 238), geſchworene (Schwäb. W. 179) Schauer. Zſſtzg. ſ. die von Schau (vgl. c): Barchent-, Bier-, Brot-, Fleiſch- oder Scharren-, Leichen- oder Todten-, Tuch-, Wege-, Wein- oder Kellerſchauer ꝛc.; Weißſchauer, die gebleichten Barchenttücher in Betreff der Weiße prüfend (Schwäb. W. 179), ſcherzh. Beinſchauer. Fiſchart Garg. 149a, die Weiße der Frauenbeine prüfend ꝛc. — c) [1c] Die Propheten hießen Seher oder Schauer. Luther SW. 64, 59; 1. Chr. 21, 9; 26, 5 ꝛc.; Echtermeyer 2, 281 ꝛc. Zſſtzg. vgl. b, nam. bei den Alten zur Bez. der aus gewiſſen Wahrzeichen wahrſagenden Prieſter: Blitz- (Humboldt K. 2, 169); Vogel- (V. Jl. 1, 69) Schauer, vgl.: Vogelſeher . ., Ochſen-, Kälber- und Kühſchauer. Aventin. Chr. 369. — d) bei Spate: ein Werkzeug zum Schauen, in Zſſtzg.: Fern- [Teleſkop]; Kleinſchauer [Mikroſkop] ꝛc. — 5) Fortbildungen zu 4a: Prangerei, Schauerei [Schaugepränge]. Arndt G. 333; Die Mißgeburten von Zu- und Rundſchauerei. Volksz. 10, 81; Rundſchauerlich. 50 ꝛc.; ASadendorf Geſ. 65, abſichtlich anklingend an ſchauerlich (ſ. d.) und eben deßhalb ſonſt gemieden, vgl. ugw.: In beſchauerlicher [beſchaulicher] Künſtlerruhe. Hartmann Unſt. 1, 94. — 6) Schauung, gw. nur von den Zſſtzg., doch auch: Leichenſchauungen. Rückert 6, 110 ꝛc. — 7) Imperat. Hw.: Herr Schau-ins-Herz! [ſ. 2b] Sie haben recht geleſen. Müllner 5, 76. — 8) Ungeſchaut, ſ. 1a.

Anm. Goth. skaujan, ahd. sco(u)won, mhd. schouwen. Dazu nach Wackern. ſchön, goth. skauni, ahd. scôni, mhd. schoene, „wie dienen zu diu; frône zu frô, frôwes,“ — nach den Meiſten von ſcheinen, goth. skeinan, ahd. scinan, mhd. schînen, — faktit. ahd. sceinan, mhd. scheinen (zeigen), — das wahrſcheinlich mit ſch. wurzelvrwdt. iſt, ſ.: Schönheit hat von Sch., von Schein den Namen und am leichteſten wird ſie auch durchs Sch., durch ſchönen Schein erkannt. H. 11, 249 ꝛc. S. auch goth. skeima, Leuchte; ahd. skîmo, mhd. schîm(e), Schein, Schatten (od. Schemen) und dazu ahd. scîman, mhd. schîmen, ſcheinen, ſchimmern ꝛc.

Zſſtzg. vgl. die der ſvrwdtn Zeitw., z. B.: **Áb-:** abſehn, z. B.: 1) tr.: a) Einen a., mit Blicken erreichen. — b) Einem Etwas a., ſchaund abmerken, abſpähen. — 2) intr.: a) nieder-ſch. V. Ov. 2, 20. — b) den Blick von Etwas abwenden. Lenau 2, 203. — **Án-:** 1) wie anſehn (ſ. d.): den Blick auf Etwas richten und (längre oder kürzre Zeit) darauf haften laſſen: Pſ. 104, 32; Jer. 4, 23; 2. Moſ. 3, 6 ꝛc. — a) [2b] Ein Verſtand, in welchem durch das Selbſtbewußtſein zugleich alles Mannigfaltige gegeben würde, würde a.; der unſere kann nur denken und muß in den Sinnen die Anſchauung (ſ. 4) ſuchen. Kant 2, 131. — b) Da muß man ein paar Gulden nicht a. [anſehn]. Schm., als Etwas, wovon man ſich nicht trennen kann. — c) veralt. mit prädik. Ew. (vgl. d): Etwas oder Einen ſo und ſo a. [erblicken, ſehn]. Schaidenreißer 48b ꝛc., gw. nur: Es oder er iſt ſo und ſo, z. B. heimiſch (V. Moſch. 2, 10), lieblich, ſchön, herrlich, prächtig ꝛc. an-zu-ſch. — d) Veralt. ohne Obj. mit daß. 1. Moſ. 3, 6 ꝛc. oder [2e] mit Accuſ. u. Infin. Wackern. 2, 37^{27} ꝛc. — e) [3c] Etwas ſchaut Einen ſo und ſo an (vgl. b), erſcheint ihm ſo. G. 4, 187; Paracelſus 1, 317a. Prägn.: Das wird dich a., dir ſchwer, ſauer vorkommen. Schm. — 2) ſubſt. Infin.: a) (ſ. 1a) W. 22, 19 u. o. — b) zuw. = Anblick (das Anzuſchaunde). Gotthelf G. 170 ꝛc. — c) ſ. 1a und [2b]: das unmittelbar gegenwärtige Er-Sch. und Erkennen: Das A. Gottes; Bis zum A., bis zum unmittelbaren Ergreifen der Vergangenheit. G. 32, 126; 37, 248; 30, 447; 1, 307; W. 16, 85; 181 ꝛc., ſ. 3b; 4. — 3) Partic. Präſ.: a) ſ. 1a. — b) = anſchaulich; dem A. (2c) vorſtellig (aktiv und paſſ., vgl.: Wachend träumen; Wachende Träume. W. 16, 8 ꝛc.), ſ. nam. L. 5, 374; 359 ꝛc.; Es Jedem auf das a–dſte zu machen. H. R. 9, 395; A–de Begriffe (G. 24, 42), Bilder (JGJacobi Jr. 7, 670), Erkenntnis ꝛc. — 4) Anſchauung, zu 1 und nam. ſ. 1a; [2b] Kant 3, 196 ꝛc., z. B. als Ggſtz. zu Ahnung. Enſe D. 2, 168 ꝛc.; Grund- (Guhrauer Leſſ. 1, 77); Lebens- (Guhl GR. 2, 209); Natur- (Gutzkow R. 7, 462); Welt- (Tſchudi Th. 5) Anſchauung ꝛc. — 5) Anſchauer. Schlegel Rich. II. 4, 1; W. 16, 133; Merck 1, 132 ꝛc. — **Aúf-:** 1) empor-ſch.; die Augen aufſchlagen, auf Etwas richten. G. 16, 22; Talvj 1, 216; W. 16, 174 ꝛc. — 2) (ſ. 1) ſein Augenmerk auf Etwas richten; aufpaſſen: Aufgeſchaut! V. 4, 126 (vgl. Wackern. 2, 1560^{18}!); Nach Etwas a. (gw. aus-ſch.). Rückert Mak. 2, 161. Veralt.: Ein — oder: ſein fleißiges — A. haben, daß. Schaidenreißer 8a; 52a ꝛc. und tr., ſ. Grimm. — **Aús-:** 1) hinaus-ſch.: In die Finſternis (Kl. M. 4, 1208), Nacht (5, 405), fremde Zeiten (G. 10, 263) ꝛc.; nach Etwas a. — 2) [3c] Halb erfreut, halb ärgerlich (FHoffmann Waldm. 431); wie ſieben Tage Regenwetter (Hausbl. [60] 1, 178) a. ꝛc. — **Be-:** 1) tr.: Etwas zum Ggſtd. des Schauns machen: a) allgm. Jak. 1, 23; Luk. 23, 55 ꝛc.; Beſchauer. G. 18, 91; Gutzkow R. 1, 4 ꝛc.; Beſchauung. G. 27, 175; Kunſtbeſchauung. 22, 141 (von Kunſtſachen). — b) beſ. [1c]. Dazu: Beſchauer, z. B. = „Viſitierer“. Muſäus Ph. 4, 261 ꝛc.; Deich-, Tuch- ꝛc.; Leichen- oder Todten- (Schlegel Sh. 3, 321) Beſchauer ꝛc.; Die Beſchauung ſeines Deich- und Heergeräths. Möſer Ph. 1, 332 ꝛc. — 2) intr. (haben) oder vielmehr ohne Obj.: ſich ganz dem Schaun hingeben, darein verſenken und vertiefen, im Ggſtz. des thätigen Wirkens: Um mitzuwirken; | denn bloß b. wird Leonore nie. G. 13, 118 ꝛc. — a) beſ. im Partic.: Ein b–des (oder beſchauliches) Leben führen; Das ausübende Chriſtenthum; das b–de. L. 11, 26. — b) Thatenlos nicht länger, als Beſchauer (ſ. 1a) | mag ich anſehn unſres Vaters Leiden. Platen 4, 278. — c) In müßiger Beſchauung. Sch. 461b, vgl.: Die Selbſtbeſchauung. Mendelsſohn Ph. 1, 56. — **I. Durch-**, tr.: 1) ſchauend durchmuſtern. G. 22, 397; 24, 227; 5, 55 ꝛc. — 2) durch das Obj. hindurch-ſch.; es mit durchdringendem Blick ſchaun und erkennen (ſ. II): Cham. 3, 317; G. 4, 141; Sch. 432b; Schlegel Sh. 2, 21; Tieck Cymb. 3. 2; V. Od. 1, 53; 20, 75 ꝛc. — a) Durchſchauung (oder ⏑–⏑, II?). G. 3, 311; Heinſe A. 1, 275. — **II. Dúrch-:** hindurch-ſch.: 1) intr.: Jak. 1, 25; Kl. M. 2, 568; V. H. 2, 387 ꝛc. — 2) (ſ. 1 und I 2) tr., vgl. verſtärkt: Könnteſt du unſichtbar gegenwärtig ſein, mich durch und durch ſch. G. 18, 99; Zeus, der Alles durch- und überſchaut. V. Ar. 1, 33 = W. 34, 288 ꝛc. und (abgeſehn von Bſp., die zu I oder II gezogen werden können): Kant 1, 292; Sch. 202b; 667a; V. H. 1, 254; Th. 15, 62; W. 28, 62 ꝛc. — **Ein-:** hinein-ſch.; einblicken: In das Heiligthum tiefer e. Gotter 1, 96; Bei eigner Einſchauung der Handſchrift. L. 10, 332. — **Empör-:** auf-ſch. (1). Heine Rom. 138. —

Er=: ſchauend erreichen; erblicken: B. 76b; Rings-umher | kann Steinwurfs Weite kaum das Aug' e. 151a (ſ. vor-ſch. 2); G. 26, 197; Sch. 70a ꝛc.; Gedanken und Erſchauungen. Enſe D. 1, 157 (ſ. Erſchau). — **Fĕhl**=: (ſ. I. Fehl, Anm.) V. Th. 6, 22; H. 2, 305 ꝛc. — **Hĕr**= ꝛc.: 1) [2c]. — 2) [1e] Sein nieder-ſch-des Auge ſchauete Tiefſinn her. Kl. — 3) [1f] Ihr Auge bleibet an der Thür, | als könnt' es ihn herbei-ſch., ſehnlich hangen. Alringer D. 311; Daß wir . . in das Naturſchöne die reine Schönheit erſt hinein-ſch. Viſcher Äſth. 2, 27 ꝛc. — 4) [3] Was dem Metzger eine Gurt voll Geld unter dem Bruſttuch hervorſchaut! Hebel 3, 158; Haha! ſchaut's da heraus? 51 [verhält's ſich ſo?]. — **Nāch**=: 1) Einem ſich Entfernenden, Verſchwindenden ꝛc. n. G. 35, 133; V. 1, 149 ꝛc. — 2) nach Etwas ſchauen, deſſen Zuſtand zu erfahren ꝛc. WhMüller 1, 201. — **Nīēder**=: hernieder=ſch. Heine Reiſ. 2, 260. — **Rŭck**=: ſtatt zurück-ſch., in untrennbaren Formen, z. B.: Daß ich rückſchau. Grün Gd. 227; R–d. Cham. 4, 70; Rückgeſchaut. 5, 185; Ohne rück-zu-ſch. Sch. 458a ꝛc. — **Ŭber**=, tr.: 1) von hohem Standpunkt aus mit einem das Obj. im ganzen Umfang umſpannenden Blick Etwas ſchauen, eig. und übertr. G. 23, 30; 183; 26, 202; 31, 21 ꝛc. — a) [3b] Dein Gärtchen, das Alles überſchaut. G. 34, 227; Der Berg überſchaut [überragt] die Wolken. V. Ov. 1, 27 ꝛc. — b) adjekt. Partic.: In ü–der (a) Höhe ſtehn. Görres Ver. 53; Ü–des Urtheil. G. 33, 104; Ü–d oder — einſeitig. 30, 323 ꝛc. — 2) In jeder Überſchauung der Weltgeſchichte. Kurz 2, 761a. — I. **Ŭm**=: 1) intr.: rings im Kreis umher=ſch.: a) von Perſ. V. Od. 10, 194 ꝛc. — b) [3b] In weit u–der Gegend. 1, 427; G. 19, 396 ꝛc. — 2) refl.: a) ſich ſchauend umdrehn: Wie du dich umſchauſt [im Umſehn, im Nu]. 12, 66. — b) (ſ. 1a) nach allen Seiten ſchaund ſich wenden, eig. und übertr.: Der ſich geiſtig u–de Theil der Nation. Enſe D. 5, 275 ꝛc.; beſ.: Sich nach Etwas um-ſch. Cham. 5, 149 ꝛc.; ugw. mit (ethiſchem) Dat. des Reſler.: Gartenl. 9, 465a; 484a (HSchmidt). — II. **Um**=: allſeitig be=ſch.; von allen Seiten an=ſch.: Nicht über-ſch. und um-ſch. können ſie die Welt, ſie umſchiffend. Börne 3, 442; Je länger ich ſie [die Erklärung] umſchaue. G. 14, 266; V. Od. 13, 214; Il. 3, 277; 8, 52; W. 26, 375 ꝛc.; auch (ſ. I 1b): Die Baumlaub' . . | umſchaut des Seees Bucht. V. 4, 67 ꝛc. — **Umhĕr**=: um=ſch. I 1, z. B. [3b]: In einer weit u–den Laube. G. 19, 54; V. 3, 38 ꝛc. — **Vĕr**=: z. B. mundartl. refl.: Sich in Jemand v. [vergaffen]. Meißner St. 58. — **Vōr**=: z. B. 1) voraus-, vorher-ſch. oder -ſehn. Immermann Card. 59; V. Od. 4, 396 ꝛc. — 2) vor ſich hin, vorwärts ſchaun: Wie . . man ſo weit vorſchauet als flieget der Feldſtein. Il. 3, 12 (ſ. er-ſch. B.); auch [3b]: Ov. 2, 207 ꝛc., ſ. hervor-ſch. — **Wāhr**=: 1) [1d] wahrſagend, ſeheriſch ſchaun. Jahn (Pröhle J. 191); M. 340; Begeiſterte Wahrſchauer. 108 ꝛc. — 2) (ſ. 1) Einen w., durch Vorherverkündigung warnen. Olearius Reiſ. 383a ꝛc. — **Wĕg**=: 1) intr.: Von Etwas w. — 2) tr. [1f]: durch Schaun wegſchaffen. Grube 3, 41. — **Zū**=: bei etwas zu Sehndem ſchauend gegenwärtig ſein: Den Kreis Z–der. V. Ar. 1, 389 ꝛc.; beſ., ſ. [4a]: Zuſchauer(in), mit Fortbild.: Zuſchauerſchaft [Geſammtheit der Z–den, Publikum]. Monatbl. 2, 233b; Schütze Hamb. 57 ꝛc. — **Zurŭck**=: nach dem Ausgangspunkt hin ſchaun, ſ. rück-ſch.

Schāūer, m., -s; uv.; =: 1) ſ. ſchauen 4 und Zſſtzg. — 2) Schiff.: Handlanger auf Zimmerwerften; Arbeiter beim Zutakeln u. Ausbeſſern v. Schiffen. — 3) (veralt.) Art Pokal, ſ. Scheuer. — 4) etwas als Schutz und Schirm gegen die Unbilden des Wetters Dienendes (vgl. Scherm 1; Remiſe, Schuppen, ſ. Weinhold 81 ꝛc.), zuw. übertr. (ſ. Thümmel ꝛc.; Ankerſchauer ꝛc.). Oft n., veralt. f.: Wie ein Hüter eine „Schawr" macht. Hiob 27, 18; Damit der Vogel dahinter ſein in Geduld (ſ. d. 2) und Sch. falle. Döbel 2, 239; [Das Zelt] hinter einem Felſen, recht im Sch. G. 35, 73; 23, 372; In Dickicht-Sch. | drängt ſich das rauhe Wild. 2, 50; Das ſog. Sch., d. h. die Werkſtätte ꝛc. Höfer Schw. 32; Wohnen ſie in Hütten als unter Dächern und „Schawren". Luther 5, 3b; Die Thür des Wagen-Sch–s . . . Das Sch. Temme SchwM. 1, 192; 195; Manche trauliche Stunde in dem Sch. ihres Halstuches [bedeckt davon; an ihrem Buſen] verſchlummern. Thümmel 3, 63; Ein Sch., das wird euch Freundſchaft bieten vor dem Sturm. V. Sh. 3, 228; Hinein in den Sch.! 240; Ich ſpringe, wie ein Hund an der Kette und lege mich winſelnd wieder in mein Sch. Br. 1, 206; Bienen im Sch. V. 2, 131; Das Bienen-Sch. Georg. 238; Brachte man die Garben unter luftige Regen-Sch. [verſch. 5]. 26, ähnl.: Wetter-Sch. [verſch. 5], Wetterdach ꝛc.; Daß die entkräfteten Felder | unter dem Sch. der Flocken zu neuem Segen ſich ausruhn. Zachariä Tag. 11 ꝛc. — 5) ein Huſch (ſ. d. 2c) heftigen Unwetters, auch übertr., z. B. auf Thränengüſſe ꝛc., auch hier (ſ. 4) m., f.; n.: Jener reichl. Regen . . Nach dieſer großen Sch. kam die zweite ꝛc. KJClement (Nat.-Z. 14, 171); Sch. körnigen Eiſes. G. 11, 39; Dieſer Tropfen männliche Ergießung, | dies Sch., von der Seele Sturm erregt, | entſetzt mein Auge. Schlegel Joh. 5, 2; Sh. 8, 248; V. Il. 5, 91; Od. 14, 458; Th. 11, 58; Seine letzten Schaure von rieſelndem Hagel. Zachariä Murn. 5 ꝛc. Ugw. ohne den Begriff des „heftigen Huſches": Ein ſanfter Schau'r hält an, ein Wetter nicht. Schlegel Rich. II. 2, 2; bair. (ſ. Schm.) ausſchließlich von Hagel (übertr. = Verderb), ſ. ferner b. Zſſtzg., z. B. a) Gewitter-Sch.; Graupel- (G. 40, 325) oder Hagel- (Tieck A. 2, 189 ꝛc., ſ. unten u. b) oder Riſſel- (SClara EſA. 1, 384, ſ. o. Zachariä); Regen-Sch. (Forſter R. 1, 26; 33 ꝛc.; G. 2, 298; 6, 98 ꝛc.; V. H. 1, 253 ꝛc.; Mz. Regenſchauren. Spee, Wackern. 2, 297^{37}, verſch. 4 u. b); Gewitter- und Streif-Sch. (G. 21, 178); Wetter-Sch. [verſch. 4] ꝛc. u. z. B. bei den Fiſchern: Stint-Sch., dem Stintfang günſtiger Regen= od. Hagel=Sch. im Frühling. Übertr. (vgl. Hagel 2): Welcher Hagel-Sch. [ſ. o.] von Knochen u. Pantoffeln überſchüttete mich! Koſegarten Rh. 3, 165; Kartätſchen-Sch. Freiligrath Po. 2, 21; Unſer [Geſchütz-] Donner ſoll ſein Kieſel-Sch. (n.) | aus Süden regnen über dieſe Stadt. Schlegel Joh. 2, 2 ꝛc., auch: Ein Roſen-Sch. bedeckt ſie. Schelling 2, 2, 362 ꝛc. — b) nam. in Zſſtzg. auch von ſturmgetriebnen Wetterwolken, dichten Nebeln ꝛc. (vergl. Brem. W. 4, 718), z. B.: Schwere Hagel- und Regen-Sch. [Wolken, verſch. a] verdunkelten die Luft. Forſter R. 1, 76; Nebel-Sch. G. 1, 92; 6, 29 ꝛc.; Nebel ſchwimmt mit Silber-Sch. | um dein [Luna's] reizendes Geſicht. 1, 41; Wie ein Wolken-Sch., ſo flog ihr Gram vorbei. Rückert Roſt. 69b. — 6) (ſ. 5) ein Jemand heftig ergreifender, eine Zeitlang andauernder und dann nachlaſſender Anfall von Krankheiten, z. B. vom Paroxysmus des Fiebers, der fallenden Sucht ꝛc.; verkl. bei Kindern: Das Schäuerchen = Gichter (ſ. Gicht III 2). Brem. W. 4, 718 ff. Übertr.: Zorn iſt ein Sch. von Wuth. V. H. 2, 224 ꝛc.; mehr mundartl.: Bei Sch–n, ruck=, ſtellenweis; Damen . ., die wohl ein Sch. [ſ. 5] weinen. Göckingk 1, 165; Bav ſelbſt hat manchen guten Sch., | wär Eſelstrab auch nur von Dauer. L. 1, 6. Zſſtzg., ſ. auch die nah angrenzende Bed. 7: Fieber-Sch. Arnim Sch. 2, 133; Froſt-Sch. und Hitze wechſeln ab; Milch-Sch. [ſ. Milchfieber]. Muſäus M. 4, 96 ꝛc. — 7) (ſ. 5; 6) = Schauder (ſ. d., auch in Bezug auf den Unterſch. der Bed.), dann auch von Dem, was mit (ahnungsvollem) Bangen und (heiliger) Scheu erfüllt. Der Belege bedarf es für dieſe ſehr häufige Anwendung nicht außer für die ſeltne Verkl.: Ein Sch–chen fuhr mir beim Fackelſchein | im Heiligthum durch das Gebein. Seume Sp. 334. Zſſtzg. z. B.: In dem Abend-Sch. | der feiernden Natur. Thümmel 6, 30; Jenen myſtiſchen Angſt- und Wolluſt-Sch. Scherr Gr. 2, 25; Geiſter-Sch. Viſcher Äſth. 2, 393; Ahnungsvoll wie Märchen-Sch. Heine Reiſ. 3, 133; Bivouak mit ſeinen alle Glieder durchrieſelnden Morgen-Sch–n. Eichendorf Lärm 44; Von Rettungs-Sch–n durchzittert. Rückert N. 181, von dem Bangen, ob die Rettung gelingen wird; Todes-Sch. G. 9, 301; Todten-Sch. [verſch. 1]. Muſäus M. 4, 94; Vor-Sch. [des Todes], horrores. Sch. 695a; Wehmuth-Sch. Kinkel 206; Wolluſt-Sch., ſ. Angſt-Sch.; Wonne-Sch. Salis 6 ꝛc. — 8) Pflanzenn., in Zſſtzg. Haar-Sch., ſ. Schar II 2.

Anm. In Bed. 2 holländ. schouwer, vergl. schouw, Schauke, flaches Fahrzeug der Schiffszimmerleute beim Kalfatern ꝛc. In Bedeut. 4 ahd. scur, scûra, sciura (Scheure, Scheuer, mhd. schiure, vgl. frz. écurie, Stall, ſ. Diez 613) von der Wurzel scu, bedecken, die auch dem ſorwdten Scheune zu Grund liegt, ahd. scuginna, mhd. schiune, ſ. Brem. W. 4, 716 ff., z. B. schur, Fell, Haut, auch Zſſtzg. Wildſchur (mhd. wintschûre, Schutz gegen den Wind), was freilich meiſt auf poln. wilczura (Wolfspelz) zurückgeführt wird, z. B.: Weiße Wildſchuren. Enſe B. 3, 580; Freiligrath 1, 162 ꝛc., vgl.: Er wirft die Tigerſchur | von ſich. Garb. 110; Seinen großen Pelz. . . In einer ſolchen Schur. Gutzkow R. 7, 354 ꝛc. In Bed. 5 (wozu 6; 7) goth. skûra, f.; ahd. scûr, mhd. schûr, nach Brem. W. desſelben Stamms wie 4 (zunächſt: bedeckende Wolke), vgl. zu 7 Schauder, worin ſich Sch. mit ſchüttern (ſ. d.) gemiſcht zu haben ſcheint.

Schāū-erēi, f.; -en: ſ. ſchauen 5. — **-erhaft**, a.: Schauer (7) erregend (verſch. ſchauderhaft): Ein ſch. Räthſel. Hölderlin H. 1, 146. — **-(e)rig**: 1) (ugw.) vorm Wetter geſchützt. Adelung, ſ. Schauer 4. — 2) Schauer (ſ. d. 7) empfindend oder erregend (ſ. ſchauerlich, -voll): Der Wind weht ſchauerig. Alringer D. 17; Klencke Stolb. 2, 188 ꝛc., gw. zweiſilb.: Baggeſen 1, 105; Cham. 3, 401; G. 20, 148; 32, 117; Uhland 445 ꝛc.; Zum Licht aus Erden-Sch–keit! Arndt 582; Grabes-ſch. Moſen Ah. 39; Todes-ſch. Meißner Gd. 100 ꝛc. — **-erlich**, a.: 1) ſchauerig: Ehe den fliehenden Fuß ſch. Lethe dir netzt. G. 1, 230; Die hohen Bäume . ., die Kehle des Orts, Das hat Alles ſo 'was Anzügliches, 'was Sch–es. 14, 8 ꝛc.; Mit ſch–er [Variante: ſchauderlicher] Luſt. W. 20, 221. — 2) Zſſtzg.: Be-, rund-ſch., ſ. ſchauen 5. — **-ern**, tr. ꝛc.: 1) ſtatt ſcheuern (ſ. d.). — 2) Zſſtzg.: Ab-ſch., durch eine Scheidewand (nam. von Brettern) trennen, ſ. Schar, Anm. — 3) intr. (haben): ſ. Schauer 5: a) Wolken, die ihr am Himmel ſchauert. Waldau N. 2, 326, dunkel und wetterdrohnd zieht; Nebelwolken ſch. Sch. 1b ꝛc. — b) Es ſchauert, hagelt ꝛc.; Schau'rt der Winter trüb und kalt. V. 3, 169, wettert er Froſt erregend, ſ. 4; übertr.: Es ſchauerte ſo winterlich. Daumer H. 2, 105 ꝛc. — c) Die frühlings-ſch–den Hyaden. V. Arat. III, die gewöhnlichen Frühlings(hagel)ſchauer bringend. — d) übertr.: Schauere Blüthen hinab, du Baum. V. 3, 29, vgl. regnen 2a; ſchütteln ꝛc. — 4) ſ. 3; Schauer 7, nam. ſchaudern, worauf ſich die Hinweiſe in [ ] beziehn: a) [1a] Mitten im Himmel werden durch mich ſch. Schauer der Hölle. Sch. 116b; 1b u. o.; ſelten mit Obj.: Dunkles Gehölz . . ſchauert [erregt ſch–d] dem Wanderer Grauen der Vorzeit. V. 3, 14 ꝛc. — b) [1b] Sch–der Gedanke. JGJacobi 3, 94; Sch–des Erſtaunen (Geßner 2, 173), Entzücken (W. 20, 118); Sch–de Bewunderung (Sch. 1133b), Tiefe (Stolberg 255) ꝛc. — c) [1c] Einen ſchauert [es]. Eichendorf Lärm 30; 47; G. 12, 134; 141; Stilling 3, 90; W. 2, 21 ꝛc.; ugw. ſo, mit einem nicht Schauer erregenden, ſondern empfindenden Subj.: Es ſchauret mich das Fleiſch und auch der Sinn. Opitz Pſ. 119 und refl. (vgl.: ſich ängſtigen) Moſen Ah. 100. — d) [2a] Jemand ꝛc. ſchauert. G. 16, 185 ꝛc.; Ihr Adern, ſchauert nicht länger! W. 26, 117 ꝛc. Auch (perſonif., ſ. f): Der Bäume Gipfel ſchauerten leiſe. Hölderlin H. 2, 66; Innerlich ſchauert die Erde. Wackern. 2, 1275^{40} (ſ. Matth. 27, 52) ꝛc. — e) [2b] Vor Froſt (Kohlmes Th. 4, 587), vor Schmerz (Gotter 1, 8), von Seligkeit (V. 4, 180) ꝛc.; vor Dingen ſch., die ꝛc. (B. 289a). — f) [2c] Sch–d, z. B. von Perſ. ꝛc. W. 9, 114 ꝛc.; Sehnſucht- (Schubart 2, 84), wonne- (Matthiſſon 6 ꝛc.) ſch–d; Die ſch–den — Gefilde (Geßner 1, 199), Wälder (Heine Reiſ. 1, 151); Die Saatflur . ., duft-ſch–d. Koſegarten D. 2, 227. — g) [2d] Das Sch. G. 33, 93 ꝛc.; Wonne-Sch. ꝛc. — h) [2e] Daß mir die Haut ſchauert. Pſ. 119, 120 ꝛc. — i) [2f] Mir ſchauert(s) — vor Etwas ꝛc. Geßner 1, 218; G. 11, 168; Sch. 36b ꝛc. — k) [3] ſ. Zſſtzg. — Zſſtzg., ſ. zu 4 (was unbez. bleibt) die von ſchaudern: **Ăb**= [2]: übertr. Jahn V. 276. — **Ăn**=: 1) tr.: Einen ſchauert — es wie Eiſeskälte (Enſe T. 5, 343), die Menſchlichkeit (Furcht B. 41) an ꝛc. — 2) intr.: Sobald der Morgen angeſchauert [ſchauernd angebrochen iſt]. Matthiſſon A. 8, 133. — **Āūf**=: Jemand ſchauert auf (129), — vom Raſen (Hölty 128, fährt auf); — zum ewigen Vergelter (blickt auf); Das Weltmeer (Heine Lied. 313), der Abgrund (Koſegarten Po. 1, 189), eine Ahnung (Mörike N. 496) ſchauert auf. — **Āūs**=: 1)

[3b] Da's ausgeſchauert [der Wetterſchauer vorüber]. Rückert 6, 393. — 2) Die Wunden, noch ſchauern ſie Blut aus [ſtrömen es ſchauernd aus]. Kl. M. 8, 608. — Dahín⸗: V. Georg. 3, 199. — Durch⸗: 1) tr.: Ein Gefühl, Ahnung, Angſt, Wonne, Jemandes Händedruck ꝛc., es durchſchauert Einen (bis ins Mark), ſein Herz ꝛc.; Ahnung durchſchauert. Schücking HdZ. 1, 134. Seltner: Die Glocke .. durchſchauert [durchtönt ſchauerlich] die Mauern. G. 12, 93. — 2) (ſ. 1) refl.: Sich mit dem Gedanken d. Volger EE. 323. — Ent⸗: ſchauernd entſtrömen: Entſchauert von ſelbſt der Leier | Melodie. Baggeſen 2, 77. — Er⸗: Cham. 6, 262; Schlegel Gd. 161 ꝛc. — Hín⸗ ꝛc.: 1) [4] G. 15, 105; Sch. 698b ꝛc. — 2) [3] Regen, Sturm und Wind, die auf uns herabſchauerten. Kohl A. 1, 272 ꝛc.; übertr. [3b]: Er hatte die Qualen ſeines Herzens heruntergeſchauert. vHorn rhD. 2, 210, durch den Redeerguß von der Bruſt geſchüttet ꝛc. — Níeder⸗ [3]: Platzregen (Börne 3, 4), Laub (V. 3, 302), Pfeile (Lenau A. 110) ſchauern nieder. — Über⸗: Froſt (Gutzkow R. 5, 455), ein gewiſſes Etwas (Z. 4, 34), es (Uhland 499) überſchauert Einen. — Um⸗: ſchauererregend umgeben: Feierliche Stille (CFBahrdt 3, 3), der Tod (HKleiſt Hint. 62) ꝛc. umſchauert Einen. — Ver⸗: Bei Geſchichten, wunderbar und tief | ward Stund' auf Stunde raſch von uns verſchauert. Freiligrath Garb. 66, ſie verging uns Schauernden. — Wég⸗: Vor Etwas w., ſchauernd fliehn. G. 2, 97. — Zurück⸗: Vor Etwas z. Sch. 204a ꝛc. — Zuſámmen⸗: Claudius 1, IX ꝛc. — **-ernis**, n., -ſes; -ſe (f.?): Schauer (7). Heine Tr. 87. — **-erſchaft**: ſ. zuſchauen.

Schäufel, f.; -n; Schäuflein, elchen; ⸗: 1) ein Geräth, beſtehnd aus einem an längrem Stiel befindl. Blatt, das unter etwas darin zu Faſſendes und ſo von ſeiner Stelle zu Schaffendes geſchoben wird, ſ. Zſſtzg., für die oft das Grundw. genügt. Inſofern die Sch. (mit ſpitzem Blatt) zum Graben dient, heißt ſie auch Grabſcheit; Spaten: Ein Schäuflein [„Spaten" Zunz]. 5. Moſ. 23, 13; 2, 27, 3; Karmarſch 1, 167; Bis man uns mit der Sch. nachſchlägt [im Grab]. Luther 5, 13b; Schäufelchen. Muſterz. (54) 376 ꝛc. — 2) als Maß: ſoviel die Sch. (1) faſſt: Wie dann die erſte Sch. hinunterſchollerte. G. 14, 144; Bei der naſſen Aufbereitung werden die einzelnen Partien der am Herd befindlichen Mehle oder Zeuge, wie ſelbe mit einer [Stech⸗] Sch. abgefaſſt werden, ſchlechtweg Sch–n genannt ꝛc. Scheuchenſtuel 206. — Ferner Etwas von ähnl. Form wie das breite Blatt der gw. Sch., nam.: 3) Sch., Sch.⸗Zähne, die breiten Vorderzähne z. B. bei Pferden, Hirſchen ꝛc.; beſ. auch: Erſatzzähne der Schafe. Nach der Zahl dieſer mit den Jahren (bis zur Vollzähnigkeit von acht Sch–n) zunehmenden Zähne: Zwei⸗, Vier⸗, Sechsſchaufler = 1, 2, 3jähriges; Achtſchaufler, zuſätziges Schaf. — 4) Müll.: die im Kranz des Waſſerrads die Zellen bildenden Blätter. G. 1, 166; Das Geſchäufel, die Geſammtheit der Sch–n. Schm., ſ. Sch.⸗Rad; ſchaufeln 1; 2. — 5) Sattler.: Stege (ſ. d.) beim ungr. Sattel. — 6) Schiff.: a) (Riemen⸗ oder Ruder⸗) Sch., Blatt des Ruders. — b) (Anker⸗) Sch., Blatt (Hand) des Ankers. — 7) weidmänn.: a) Sch–n: Gehörn des ſchon ſtärkern Elen⸗ und Damwilds. Daher: Schaufler: Sch.⸗Hirſch. Laube Br. 284 ꝛc. — b) ſ. 3.

Anm. Ahd. scûvala, scûv(i)la, mhd. schûvel, niederd. schüfel, schuppe (Schüppe. Freiligrath 1, 70 ꝛc., Schippe. Heine Reiſ. 1, 126), von ſchieben, vgl. verſchaufeln = wegſchieben. Schwäb. W. 454; Einem die Schippe geben. L. 3, 409 ꝛc., ihn fortſtoßen, ſchupfen (ſ. d.) = ihn ſchippen. Mühlpforth Leich. 382; Etwas mit Füßen wegſchippen. Lohenſtein Hy. 32 ꝛc., ſ. Weinhold 88 ꝛc.

Zſſtzg. zu 1, nach dem Stoff: Eiſen⸗, Erz⸗, Holz⸗Sch. ꝛc., nach dem Fortzuſchaffenden oder Umzuſchaufelnden: Aſchen⸗, Feuer⸗, Kohlen⸗; Getreide⸗, Korn⸗, Malz⸗; Kalk⸗, Waſſer⸗ (Wäſſer⸗ Gotthelf Sch. 405) Sch., zum Ausſchöpfen von Waſſer ꝛc.; Ánker⸗ [6b]. — Báck⸗: ſ. Backſcheibe. — Éinlege⸗: ſ. einlegen 6. — Fáng⸗ [4]: von den gebrochnen Schaufeln ober⸗ und mittelſchlächtiger Kumpfräder (Kropf⸗, Sack⸗Sch–n) der gegen die Peripherie auslaufende Theil im Ggſtz. zu dem am Boden des Radkranzes anſtehnden (Stoß⸗Sch.). — Fúß⸗: (mundartl.) die (platte) Fußſohle. — Gárten⸗: im Garten dienend, nam. zum Reinhalten und Ebnen der Pfade und Wege (Pfad⸗Sch.). — Gráb⸗: Spaten, ſ. Garten⸗, Todten⸗Sch. — Hánge⸗: (Waſſerb.) an einem Querholz hangende Waſſer⸗Sch. — Krópf⸗: ſ. Fang⸗Sch. — Láde⸗: zum Laden der Kanonen. — Pfád⸗: ſ. Garten⸗Sch. — Ríemen⸗, Rúder⸗ [6a]. — Sáck⸗: ſ. Fang⸗Sch. — Stéch⸗: ſ. [2]. — Stóß⸗: ſ. Fang⸗Sch. — Tódten⸗: Spaten des Todtengräbers. H. Pb. 13, 104. — Trítt⸗: Trittſchäufelein. HSachs 5, 354a ꝛc., Umdeutung von ahd. driscûvili, mhd. drischûvel, Thürſchwelle; Fußſchemel. Schm. 1, 416. — Wáſſerrad⸗ [4]. — Wórf⸗: zum Getreideworfeln. Jeſ. 30, 24 ꝛc.; bildl. Jer. 15, 7; Matth. 3, 12, oft Wurf⸗Sch. Tieck A. 1, 253.

Schauf-(e)ler, m., -s; uv.: 1) Einer der ſchaufelt. Nicolai 3, 210, z. B. Todtengräber. Schlegel Haml. 5, 4. — 2) ſ. Schaufel 7b; 3. — 3) Löffelreiher. — **-(e)licht**, a.: ſchaufelförmig. — **-eln**, tr., intr. (haben): 1) mit der Schaufel (be)arbeiten: Graben und ſch. Sch. 330b ꝛc.; Das Getreide (um)ſch.; Sein Grab (Heine Rom. 13 ꝛc.), dem Waſſer ein Gräbchen (Schefer L. 273); ein Loch in die Erde (hinein⸗), Etwas aus dem Schutt (heraus⸗, hervor⸗); das Eſtrich rein (V. Od. 22, 455); die Gänge rein vom Gras (Freytag DW. 134) ſch. — a) Gras in den ungeſchaufelten Pfaden. Schücking Gſchw. 1, 61 ꝛc. — b) refl.: Sich müde, kreuzlahm ſch. — c) mit unperſ. Subj.: Die Räder [des Dampfſchiffs] ſchaufelten. Laube Kön. 1, 100, ſtießen mit den Schaufeln (ſ. d. 4; Schaufelrad) das Waſſer, wodurch das Schiff geſchoben wird. — d) Zſſtzg.: Etwas davon ab⸗ſch. Enſe T. 6, 394; Den Boden ab⸗ſch. und ebnen. Kohl Sudr. 1, 156; Auf⸗ſch. [in die Höhe]. Wehl Allrw. 198; Sich ſein Grab aus⸗ſch. Gerſtäcker Mon. 1, 16; Eine Suppe aus⸗ſch. [auslöffeln, eſſen]. Enſe Gal. 2, 136 (Brem. W. 4, 703); Die Haufen (Kohl J. 1, 63), den Unrath (Kolbe Bel. 139) durch⸗ſch.; Einen ein⸗ſch. [ins Grab]. Gutzkow R. 6, 436 ꝛc.; Erde und Steine auf Jemand hinab⸗ (Hebel 4, 356), Etwas aus dem Schutt hervor⸗ (Immermann M. 1, 421), Korn um⸗ſch. [ſch–d umwenden]; Das in ein Amphitheater umgeſchaufelte [durch Sch. umgewandelte] Marsfeld. Scherr Bl. 1, 312; Den Hügel zer⸗ (J. 278a), ein Loch wieder zu⸗ (Auerbach D. 1, 42), einen Berg zuſammen⸗ſch. Lichtenberg 4, 388.

Schäuk-el: 1) f.; -n; -chen, ein; ⸗: eine Vorrichtung, Perſ. zu ſchaukeln (ſ. d.), z. B.: Strick⸗Sch. [an Stricken hängend]. DMuſeum 1, 2, 14 ꝛc.; übertr. z. B. W. 27, 396; 32, 110 ꝛc. — 2) n., -s; 0: in Zſſtzg.: Ge⸗: das Schaukeln. G. 12, 163. — **-elei**: f.; -en: 1) Geſchaukel. — 2) Vorrichtung zum Schaukeln. G. 18, 112. — **-elhaft, -(e)lig**, a.: ſchaukelnd. — **-eln**, intr. (haben; zuw. ſein, ſ. flattern, Anm.): auf und nieder, hin und her ſchweben: Auf den Baumesäſten ſch. | große Vögel. Heine Rom. 85 ꝛc.; Auf der See ſch. [ſchiffend]. Daumer 1, 251; W. 12, 20 ꝛc.; In Sch. [tanzend] ſchweben. Hagedorn 3, 99 ꝛc.; Auf⸗ und ab⸗; hin⸗ und her⸗ſch.; Das Schiff ſchaukelte hinauf und hinunter. Ruge Rev. 2, 159; Den Inſeln vorbei⸗ſch. Mohnike Fr. 40 ꝛc., vgl. 2. — 2) tr.: (ſ. 1) in ſch–de Bewegung ſetzen, und refl. = 1: Einen, ſich ſch.; Ein Kind auf den Knien ſch.; Die Wellen ſch. den Nachen, der Nachen ſchaukelt ſich auf den Wellen ꝛc. Auch: Einen ſchaukelt — Jemand über die Wellen (G. 15, 253), das Schiff zum Strand (Mohnike Fr. 39), Abendwinde in Träume (Hungari 1, 112), vergl.: Die ſanft ein⸗ſch–de Wiege. G. 1, 277 (ſ. u.); Einen zw. Beſorgnis und Hoffnung auf⸗ und ab⸗ſch. Enſe T. 3, 8; Kahn, der die Spiegelfluthen durchſchaukelt [ſch–d durchfährt]. Kinkel 160; Der Abgrund .. | ſchien in ſein Grab ihn ein⸗zu⸗ſch. 16 (ſ. o.); Sich geiſtreich hin⸗ und wider⸗ſch. G. 39, 418; Umſchaukelteſt du ihre [der Gedanken] ſchwanke Kette. WHumboldt 4, 384; Blüthenumſchaukelt. 1, 379; Schaukelt ihn dem ſichern Hafen zu! Körner 129b.

Anm. Mundartl. veralt. Schuckel. Luther 8, 121b; Matheſius Pr. 47 ꝛc.; ſchuckeln. Cham. 5, 189 (ſ. ſchocken, ſchucken. Schm., vgl. frz. choc); ſchunkeln. Holtei Lammf. 1, 255.

Schäulich, a.: in Zſſtzg., ſ. ſchaubar, theilw. akt. Sinns (= ſchauend): Án⸗: 1) ſ. anſchauen 3b, z. B.: Einem Etwas a. machen. G. 31, 37 ꝛc. (= veranſchaulichen, dazu: Veranſchaulichung. Monatbl. 2, 109a); A–keit. FSchlegel Lit. 1, 32. Ugw. von Etwas, das man nicht zur Anſchauung bringen will, das ſich aber ihr aufdrängt: Entſteht eine a–e Unwahrſcheinlichkeit. L. 6, 452. — 2) (veralt.) anſehnlich. Rollenhagen Fr. 429. — Be⸗: 1) beſchaubar. G. 40, 270 (= betrachtlich. Zelt. 3, 83). — 2) ſ. beſchauen 2: B–keit. 22, 197; Selbſt⸗B–keit. Monatbl. 1, 180a ꝛc. — Durch⸗: durchſichtig. W. 27, 393 ꝛc.; Un⸗d. Platen 2, 17. — Férn⸗: perſpektiviſch. Börne 5, 321. — Über⸗: überſichtlich. H. 4, 183 ꝛc.; U–keit. Herrig 27, 132 ꝛc. — Úm⸗: gern um ſich ſchaund. Dorow 2, 78. — Wóhl⸗: Etwas w. [an⸗ſch.] darſtellen. G. 32, 332. — **-en**, tr.: ſ. anſchaulich.

Schaum, m., -(e)s; Schäume; Schäumchen, lein; ⸗: 1) eine als zuſammenhängende Bläschenmaſſe erſcheinende Flüſſigkeit, z. B.: a) Schweiß bei Pferden. — b) Geifer heftig Erregter, nam. zornig Wüthender (Wuth⸗Sch.). — c) Sch. von Flüſſigkeiten, Wellen, Wogen, Waſſerſtürzen ꝛc.: G. 35, 133 u. o.; Daß kaum den Kiel ein Schäumchen leckt. Echtermeyer 597, auch = Meer: Der Thetis Sch. (Gryphius 1, 333); ſalz'ge Schäume. Platen 2, 106 ꝛc.; Des Fluth⸗Sch–s Blum' im Haar. 2, 238 (vgl. 6, 46); Salzfluth⸗Sch.; Salz⸗Sch. V. Jl. 4, 426; Wellen⸗, Wogen⸗, Meer(es)⸗Sch., ſ. u.; Blut⸗Sch. Wackern. 2, 493^{24} (ſ. auch Blut 12b). — d) Sch. von Getränken, z. B. Bier⸗ (verſch. 2a), Wein⸗, Champagner⸗Sch. ꝛc.; auch das Schäumende, z. B. = Wein. G. 6, 37; Der ſüße Sch. der Euter [Milch]. Haller 32 ꝛc. Übertr. z. B. G. 26, 339; Seine Meinung ohne ein Schäumchen [ſ. f: hohle Phraſen] vortragen. Hippel Leb. 1, 291 ꝛc.; Den erſten Perl⸗ und Brauſe⸗Sch. des Wiederfindens .. wegſchlurfen. Mörike N. 33 ꝛc. — e) eine durch Schlagen, Quirlen ꝛc. abſichtlich in Sch. verwandelte Maſſe: Sch., Eier⸗Sch. zu Speiſen; übertr. (ſ. f) Börne 2, 448 ꝛc.; Seifen⸗Sch. der Barbiere; Waſch⸗Sch., z. B. übertr. (ſ. f) Immermann M. 2, 24. — f) Oft wie Blaſe (ſ. d. 1a) als Bild und Bez. des Hohlen, Nichtigen, auch: Lügen⸗Sch. G. 12, 18 ꝛc. — 2) Inſofern beim Kochen, Schmelzen, Gären ꝛc. die oben ſchwimmende blaſige Maſſe die Unreinlichkeiten und das Unbrauchbare enthält: a) (ſachl.) Gift und Sch. Thümmel 3, 40 ꝛc.; Den Sch. abfüllen (ſ. abſchäumen); Bier⸗Sch. (verſch. 1d); Öl⸗Sch., die vorlaufende wäſſrige Unreinigkeit der Oliven. V. Georg. 28; Glas⸗Sch., ſ. Galle 7; nam. Schlacke ꝛc. beim Schmelzen der Metalle (z. B. Erz⸗Sch., Blei⸗Sch. = Bleiaſche ꝛc., ſ. Silber⸗Sch.), danach bildl., übertr. Luther 6, 508a; GW. 63, 362 ꝛc. — b) (ſ. a) veralt. häufig von Perſ., z. B. noch: Ein Sch. der Übelthäter. L. 3, 354, gw. Ab⸗Sch. — 3) in Zſſtzg.: etwas beſ. durch Leichtigkeit Sch.⸗Ähnliches.

Anm. Ahd. scûm, mhd. schûm, ſ. Diez 309; Feim 2.

Zſſtzg. ſ. o., außerdem: Áb⸗ [2; nam. 2b]: gw. mit Genit. oder von; ſelten: Wie könnt' ich ſolch ein A. ſein! Ramler F. 1, 85; AWall Bill. 240. — Áuf⸗: (ſelten) aufſteigender Schaum. Hungari 1, 117. — Góld⸗: 1) [3] dünnes Blattgold, echt und unecht, oft Bez. des Nichtigen, Flitters ꝛc. Sch. 203b ꝛc. — 2) goldglänzender Schaum. Platen 4, 34, vgl. ähnl.: Licht⸗Sch. König 15, 250. — Méer⸗: 1) [1c] Venus, aus dem M. entſtanden. Geßner 4, 212; Kl. M. 16, 451; V. Od. 5, 403 ꝛc. — 2) [3] ein leichter weißer Mineralkörper, namentl. zu Pfeifenköpfen verarbeitet: Meerſchaumen, a.: aus M.; Seine lange M–ene zu rauchen. Lubojatzky Amſ. 85 ꝛc. — Sílber⸗: ſ. Gold⸗Sch.: 1) Blattſilber. — 2) ſilberglänzender Schaum. Beck FP. 4, 11. — 3) [2a] Was die Römer S. nannten, iſt unſre Glätte [ſ. d. 2]. V. Ländl. 4, 646; Spr. 26, 23; Heſ. 22,

Geſchäum, n., -(e)s; -e: das Schäumen; ſchäumende Maſſe. Sch. 4b ꝛc. — **Schäumen**: 1) a.: ſ. Meerſchaum. — 2) intr. (haben): ſtatt ſchäumen. Rückert Mak. 1, 69; Tieck GſN. 1, 44 ꝛc.

Schäumen, intr. (haben); tr.: 1) Schaum von ſich geben, eig. und übertr.: a) Heftig bewegte, geſchlagne, gequirlte ꝛc. —, gärende, brauſende ꝛc. Flüſſigkeiten ſch.; Der Wein im Becher (Freiligrath Garb. 41 ꝛc.), der Becher (G. 13, 219 ꝛc.) ſchäumt ꝛc. — b) Roſſe (Rückert Roſt. 14b, vgl. Kl. Od. 1, 129), Eber (V. Sh. 3, 358), Wüthende, Raſende ſch.; Die Rache (G. 13, 146), das Fieber

(W. 12, 294) ſchäumt ꝛc.; tr.: Der Mund des Gottloſen ſchäumt Böſes. Spr. 15, 28. — c) Licht-ſch–d (ſ. b). Humboldt K. 1, 208 ꝛc.; Rache- (Göckingk Lieb. 92), wuth- (Heine Lied. 330) ſch–d. — d) Schäumung, z. B. = Schaum. Gutzkow R. 1, 160. — e) Träumer und Schäumer. Goltz 3, 30, ſ. Schaum 1f, nichtigen Träumen hingebend. — 2) Etwas Kochendes, Schmelzendes ꝛc. ſch., ab-, ver-ſch., feimen, den Schaum (2) abfüllend, es reinigen ꝛc.

Zſſtzg. (intr. gw. mit ſein): **Áb⸗**: 1) [2] ſowohl mit dem als Schaum Abgefüllten als auch mit dem davon Befreiten als Obj. und ohne Obj., eig. und übertr., ſ. auch Feim, Anm. — 2) ſelten: Daß der Mond ſeine Kraft auf die Kräuter abſchäume. V. Ländl. 2, 423, (her)nieder-ſch. — **Án⸗**, intr.: ſchäumend herankommend: Ein Bulle (Herrig 30, 453), der Meerſchwall (V. Moſch. 5, 5) ſchäumt an [heran]. — **Ăuf⸗**: 1) intr.: in die Höhe, empor⸗ſch.: a) Eine Flüſſigkeit; der Kelch (Kl. M. 20, 704) ſchäumt auf. — b) Der Groll (Kinkel Ot. 86), die Seele (Heinſe 10, 22), Jemand (JP. 43, 97) ſchäumt auf. — 2) tr.: (ſelten) a. machen. Heinſe 5, 190. — **Ăus⸗**: 1) intr. (haben): zu Ende ſchäumen. Thümmel 3, 40. — 2) (vgl. 3b) intr. (ſein): ſchäumend hervorbrechen und ſo ſich erſchöpfen. Immermann M. 4, 123; W. 10, 262 ꝛc. — 3) tr.: a) zu Ende ab⸗ſch. Scheibler Kochb. 5. — b) [1b] Etwas wüthend herausſtoßen (heraus-ſch. Luther 1, 488a; 5, 283a ꝛc.): Judä 13; Sch. 191a; 671a; W. 27, 64 ꝛc. — 4) refl. (ſ. 2; 3b) Immermann Card. 34. — **Be⸗**, tr.: mit Schaum bedecken, auch: Dick- (Haller 41), weiß- (W. 20, 212) ꝛc., grimm- (206), ſchweiß- (Shakeſpeare 5, 256) beſchäumt ꝛc. — **Durch⸗**, tr.: ſchäumend durchdringen. Rückert BE. 378. — **Empōr⸗**: auf⸗ſch.: 1) intr. Mendelsſohn Ph. 1, 104; Sch. Muſ. 151 ꝛc. — 2) tr. W. 32, 158. — **Ent⸗**: 1) intr.: ſchäumend entſtrömen. Matthiſſon 136; V. 4, 156 ꝛc. — 2) tr.: ab-ſch. — **Er⸗**, intr.: ſchäumend erbrauſen. Neithard 74. — **Hêr⸗** ꝛc.: 1) intr.: ſchäumend her⸗ ꝛc. ſtrömen ꝛc. — 2) tr.: ſ. aus-ſch. 3b. — **Nāch⸗**: z. B. intr.: ſchäumend nachfolgen. Iris 3, 8. — **Nīeder⸗**: hernieder⸗ſch.: 1) intr. Tſchudi Th. 17. — 2) tr.: ſ. ab-ſch. 2. — I. **Über⸗**: ſchäumend überfließen (ſ. d.): Es ſchäumt der Wein, der Becher (Sch. 277a), der Mund von Wortſchwall (Roſenkranz Centr. 27) über ꝛc. — II. **Über⸗**: 1) = I. — 2) tr.: Den Becher ü. — **Um⸗**, tr.: ſchäumend umfließen. G. 10, 312 ꝛc. — **Ver⸗**: 1) tr. [2]. Ruff Sp. 280a ꝛc. — 2) intr.: ſchäumend verrinnen. Fouqué 8, 105 ꝛc. — **Zer⸗**, intr.: ſchäumend zerſtieben. Lavater 1, 63 ꝛc.

Schāūm-haft, a.: ſchaumartig. — **-ig**, a.: ſchaumhaft; ſchäumend. Börne Frz. 11; Burmeiſter Gſch. 69; V. 2, 96 ꝛc., häufiger: ſchäumig; ſo auch: Silber- (König Kl. 2, 4), wogen- (Herrig 30, 365) ſchäumig, ſilbern; mit Wogen ſchäumend.

Schāūr ꝛc.: ſ. Schauer ꝛc. — **Schāv** ꝛc.: ſ. ſchaben, Anm. — **Schawéll**: ſ. Schabelle. — **Schēb-e**: ſ. Schäbe. — * **-écke**, f.; –n: langer, ſchmaler, ſcharfgebauter Dreimaſter.

I. **Schéch**: 1) m., –(e)s; –e: Schegg, ſ. Schaft 12b; c. — * 2) (arab.) m., –s; –s: Sch. (Scheich, Scheik), Unterbefehlshaber einer Horde. — II. **Geſchēch**: ſ. Scheuche.

Schéck, m., –en; –en: (vgl. Schach, Anm.) ein Thier, nam. Pferd, weiß mit großen dunkeln oder dunkel mit großen weißen Flecken, zuw. f.: Schecke. Alexis H. 1, 1, 265; Görres Held. 1, 147; Pfeffel Pr. 1, 129 ꝛc.; Holtei Lammf. 1, 49 (Kuh). Bei Pferden: Agat- oder Blau-; Braun-; Fuchs-; Gelb-, Hell-; Pfirſich-; Pomeranzen-; Schwarz-Sch. — **-e**, f.; –n: 1) ſ. Scheck. — 2) Wieſenſchnarrer. — **-en**, tr.: ſcheckig färben, z. B. refl. Gartenl. 9, 556b, nam.: Geſcheckt, veralt.: geſcheckert. Fiſchart B. 59b; geſcheckigt. Hohberg 2, 512b. — **-er**: ſ. Schacker. — **-icht, -ig**, a.: 1) gefleckt wie ein Scheck; mit abwechſelnden Farben gefärbt; bunt (ſ. d.), z. B. auch: grau-ſch. Burmeiſter Gſch. 244 ꝛc.; nam. bunt-ſch. = kunterbunt (ſ. d.), eig. und übertr.: Mein Gehirn iſt ſo bunt-ſch. wie mein Rock. Schlegel Sh. 2, 178 ꝛc. — 2) volksthüml. (vgl. Harlekinsjacke) = närriſch. Kurz Weihn. 92 ꝛc. Hierzu: Sich ſch. lachen (ſ. d.).

Schēdel: 1) m.: ſ. Schädel. — 2) f.; –n: Zettel (ſ. d., lat. schedula). G. 12, 61; Schedul, m. Alexis H. 2, 2, 116; Mz.: Scheduln. Thümmel 7, 136. — 3) n., –s; uv.: ſ. Scheide 5a. — **Schēēch** ꝛc.: ſ. Scheuche.

Schēēl: 1) n., –s; 0: ein Metall (nach dem Entdecker Scheele). — 2) ſ. ſchel und ſchälen. — **Schēēr** ꝛc.: ſ. Scher ꝛc. — **Schēfel**: ſ. Schaub, Anm.

Schéff-e, f.; –n: Schiff.: Stäbe zum Traven. — **-el**, m., –s; uv.: 1) ſ. Schöff. — 2) (ſ. Schaff) größres Hohlmaß, nam. für Getreide (ſ. Malter, Metze): Ein (ſ. d. II Anm. 1f) Scheffler vier. V. Ar. 3, 366 ꝛc.; Geſtrichner (ſ. d.) oder Streich-Sch.; Eich-, Probe-, Richt-Sch., ſ. Eichmaß. — Sprchw.: Mit, in Sch–n, in großer Maſſe, ſ. Löffel 1; Sein Licht unter den Sch. ſtellen, ſtürzen (Luther 8, 25b), ſ. Schaff, leuchten 1a; Leuchter. — 3) (ſ. 2) Ackermaß: Zwölf Sch. Lands, Land für zwölf Scheffel Ausſaat. — 4) ſ. Schaf, Anm. — **-(e)ler**: 1) ſ. Scheffel 2. — 2) in Zſſtzg.: 500-Sch. Heinſe A. 2, 52, von 500 Scheffel Einkommen ſteuernd. — **-elicht**, a.: ſcheffelweiſe, ſ. Malter 2a. — **-eln**, intr. (haben): ſcheffelweis; den Scheffel füllend Ertrag geben, ſ. mandeln 4; Kamm 15c ꝛc.; Einlöffeln und aus-ſch., ſ. löffeln 1b. — **Schégg**: ſ. Schech 1.

Geſchēhen, intr. (ſein), geſchah, geſchähe; geſchehen; geſchieht (geſchicht): ſich ereignen, zutragen, begeben; paſſieren ꝛc., — dem Paſſ. von thun (ſ. d.) entſprechend, doch ohne hervortretenden Bezug auf ein thundes Subj.: Etwas gegen ſeine Überzeugung nicht zu thun, aber g. zu laſſen. G. 17, 126, nicht zu hindern: 1) Etwas (ein Ding, eine Sache), Nichts, Viel, Wenig, Das, Dies, es geſchieht; Es geſchieht, daß ꝛc. Umſchreibung. Cham. 4, 32 ꝛc.; Was geſchieht? (Sch. 107b ꝛc.), eingeſchoben, um den Hörer ſpannend aufs Folgende vorzubereiten ꝛc.; Wann, wo, wie, wem (ſ. 2) iſt Das g.? ꝛc.; So auch mit der Liebe .. geſchicht [geht's]. G. 8, 133. Von Verwirklichung von etwas Gewolltem: Pſ. 33, 9; [Das] ſoll g. G. 9, 117 ꝛc. Mit beſt. Subj.: Es geſchieht, — die Auftrocknung durch Ebbe und Wind (L. 10, 24); ein Brauſen (Ap. 2, 2); Erdbeben (Matth. 28, 2); Erdſtoß (Sch. 361b); eine Erſcheinung (G. 14, 196); ein Morden (Sch. 390a); Schritte (G. 15, 278); Schüſſe (Sch. 385a); ein Unglück; Verſuch; dein Wille; das Wort des Herrn zu Einem (1. Moſ. 15, 1); Zeichen und Wunder (Sch. 234b). — 2) Einem geſchieht [wird gethan, zugefügt] Etwas, z. B. Abbruch; ein Dienſt; ein Gefallen; Gewalt; ein Leid(es); (Un-)Recht; Schaden ꝛc.; Nichts am Leben (W. 20, 64); Etwas zu Leide; zu viel; zu nah; zu hart (Fichte 6, 429); Wie dem Staube .. vom Winde geſchicht. Jeſ. 17, 13. — 3) Es iſt um Einen (G. 1, 150 ꝛc.), um ſeine Ruhe (W. Luc. 4, 53 ꝛc.) g., gethan, er (ſie) iſt hin, verloren. — 4) Adjekt. Partic.: G. . ., g–d. L. 12, 192; G–e Dinge laſſen ſich nicht un-g. machen ꝛc.; Es wäre Vieles un-g. geblieben. Sch. 493b. Vereinzelt: Ein noch zu [ſ. d. †] G–des. G. 15, 286; Riemer G. 2, 53 = Künftiges. — 5) Zſſtzg.: Da ſoll unter ihrer Feder die Geſchichte wieder um-g. Jahn M. 255, ſich umgeſtalten; Was vorgeſchah [früher]. G. 6, 47.

Anm. Veralt. beſchehen, ahd. ga-, biscëhan, mhd. ge-, beschëhan, ſ. ahd. skëhan. Wackern. 1, 66⁶; faktit. ſchicken, ahd. sciccan, mhd. schicken (g. = durch Schickung werden) und dazu (im Sinn der geordneten Abtheilung) wohl auch Schicht, mhd. schicht, ſ. Schm. 3, 317 —; Geſchichte, ahd. gesciht, mhd. geschicht (Mz. –e) ꝛc. Mundartl.: Geſchehnis, n., Ereignis. Kürnberger N. 2, 252; Nat.-Z. 13, 177.

Schēībe, f.; –n; Scheibchen, lein; –n⸗: runde Fläche von geringer Dicke, zunächſt zum Drehn oder Rollen, oft ohne den Begriff der Bewegung und zuw. auch ohne den der Ründe, ſ. Zſſtzg., ſtatt deren oft das Grundw. genügt: 1) Sch. zum Drehn, Dreh-Sch., in vielen Gewerben z. B. des Töpfers. Jer. 18, 3; Sir. 38, 32; W. HB. 2, 200 (ſ. Töpfer-, Schleif-Sch. ꝛc.; 12); Sch. der Elektriſiermaſchine ꝛc.; Sch. einer Rolle (ſ. d. 1a; Kloben 9b, Block 4), worum das bewegende Seil ꝛc. in einer Rinne liegt (ſ. ſcheibig). — 2) Sch. zum Rollen, Werfen, Schleudern, z. B. Diſkus der Alten. W. Luc. 3, 264 ꝛc., beſt. Spiel- (5, 219), Wurf-Sch. ꝛc.; Eine [glühnde] Sch. für ein Mädchen treiben (Schm. 3, 308), ſchlagen (Spindler V. 1, 269 ff.), ſymbol. Erklärung glühnder Liebe, Ggſtz.: [Höhnend] ein Eis ſchieben (272). — 3) Rund(lich)e Sch., ohne Begriff der Bewegung: Äpfel, Rüben, Wurſt, Semmel in Sch–n ſchneiden; Ein Scheibchen (Rückert Mak. 1, 57), Schiebelchen (Rockenphil. 3, 77) Brot ꝛc.; Apfel- ꝛc. Sch.; Die mächtige Sch. des Wachſes [vgl. 9]. V. Od. 12, 173; Die leuchtenden Sch–n [Münzen, ſ. 14b]. G. 19, 313 ꝛc.; Sch. des Kompaſſes, der Uhr (ſ. Zifferblatt) ꝛc.; Wenn der Mond ſich zur Sch. ründet. Jacobs Ph. 39 ꝛc.; Mondes- (Sch. 451a), Monden- (Rückert N. 39), Sonnen- (Humboldt K. 1, 137), Strahlen-Sch. (Sch. 172a, vgl. Humb. 192). — 4) (ſ. 3) Ziel fürs Wettſchießen, wobei es aufs Treffen des Centrums (ſ. Pinne 2b) oder möglichſt naher Punkte ankommt: Das Schwarze, den Knopf in der Sch. treffen; Neben, bei der Sch. vorbeiſchießen ꝛc., ſ. rittern 2. Zuw. übertr.: Jemand als Ziel für Pfeile des Spotts, Witzes ꝛc. Herwegh 1, 143; Viſcher Äſth. 1, 410 ꝛc., häufiger: Ziel-Sch., vgl. Stichblatt. — 5) Glastafel der Fenſter, z. B. Rund⸗ (Gartenl. 9, 419b), Rauten-Sch. (Fouqué Dr. 1, 46) ꝛc., jetzt gw. rechteckig. G. 5, 28; 9, 158 ꝛc., ſ. Schm. 3, 308. Selten vom Glas eines Spiegels, ſo übertr. Sch. 81a. — In techn. Anwend., wo theilw. andre Stämme einſpielen: 6) Bäcker.: Sch., Back-, Brot-Sch., -Schiebe(r), -Schaufel, Schieße, Brett⸗Sch. an einem Stiel, Gebäck in den — und aus dem Ofen zu ſchieben. — 7) Baukunſt: der die ſchmale Seite eines Gewölbs tragende obre runde Mauertheil. — 8) Bergb.: a) rundes Leder zu den Kunſtzeugen. — b) Seil⸗Sch. im Göpel ꝛc. — 9) Bienenz. = Wabe (ſ. Honigrath). — 10) Bot.: Discus, ſch–n⸗förmige Pflanzentheile, ſ. Nemnich; Oken 2, 53; 63; 3, 712; 1005; 1790 ꝛc. — 11) Brauer.: (runder) Haufen Malzgetreide, vgl. 15; Beet 5. — 12) Drahtz.: (ſ. 1) Sch., Draht(zug)-, Zieh-Sch., Leier (ſ. d. 4d). — 13) Glash.: a) ſ. 5. — b) Knopf in der Mitte durch Schwingen erzeugter Glastafeln. — 14) Hüttenw.: a) Das Kupfer in Sch–n reißen (ſ. d. 31). — b) runde Metall⸗Platten, ⸗Bleche. — 15) Landw.: zum Aufladen zuſammengeſchlagner Haufe Heu. Schm., ſ. 11; 22, vgl. Schaub 3. — 16) Müller.: die runden Hölzer, wozwiſchen die Getriebſtöcke des Drillings ſtehn. — 17) Papierm.: Sch., Waſch-Sch., Sieb im Rahmen der Haube (ſ. d. 2g) des Holländers. Karmarſch 2, 794, vgl. blind 4a. — 18) Salzw.: Scheibe, Salz-Sch., ſ. Schm.: a) Salz in Sch–n⸗Form, z. B. fürs leckende Vieh. — b) (ſ. a) größre Salzmaſſe, zum Tranſport in cylindr. Holzeinfaſſung geſtampft. — c) (ſ. b) dieſe Einfaſſung. Dazu: Sch–n-Macher, Art Böttcher. — d) (ſ. b; c) bei den Salzſchiffern mit Auslaſſung des ſelbſtverſtändl. „tauſend“: Ein Zug Salz hielt 11 Sch–n, d. i. 11000 Stück. — 19) Schiff.: Sch. eines aufgeſchoßnen Taus = Auge (13k); ſ. ferner 1; 3; 18d. — 20) Tuchſcher.: rauhes Brettchen zum Abreiben ſtehn gebliebner Haare. — 21) weidm.: a) „der flache hintre Theil der Hirſche, Thiere und Rehe, auch: Schirm, Schurz“. Adelung (vgl.: Schürze, Haarzopf am Feigenblatt der Ricke. Döbel 1, 28b). — b) Scheibchen, Scheibel: wenn in der Hirſchfährte ein Theil des Abdrucks beweglich iſt und herausgenommen werden kann. Laube Br. 284; Scheubel. Döbel 1, 10a (von ſchieben). — 22) Wollhand.: (vgl. 15) Bündel Wolle. Garzoni 846b. — 23) Zoolog.: a) Rückenſchild der Schildkröten. Schilling Nat. 1, 70. — b) Art Klippfiſch, Chaetodon orbis.

Anm. Ahd. sciba, mhd. schîbe, ſ. ſcheiben, ahd. sciban, sciuban, ſ. nam. Schm. 3, 307 ff. (z. B. Kegelſcheiber. SClara EſA. 1, 28), vgl. Wackern. Gl. 461.

Zſſtzg. z. B. nach dem Stoff, ſ. auch [3], ferner — wonach leicht zu mehren — z. B.: **Báck⸗** [6]: JP. 4, 71. — **Bāūm⸗**: 1) [1] am Webſtuhl zum Umdrehn des Zeugbaums. — 2) in Gärten: Baumrundell. Gartenl. 10, 626b. — **Béſt⸗** [4]: ſ. beſt 3c. — **Blóck⸗** [1]. — **Brōt⸗**: 1) [3]. — 2) Back⸗Sch. — 3) [9] Wabe mit Bienenbrot. — **Drāht⸗** [12]. — **Drêh⸗** [1]. — **Dǘnn⸗**: Handbrett (ſ. d.) der Maurer. — **Ĕiſen⸗**: 1) eiſerne. — 2) ältres Winkelmaß der Markſcheider (aus Meſſing), nam. in magneteiſenſteinhaltigen Bergbauen angewandt. Scheuchenſtuel 66. — **Ērd⸗**: 1) die Erde als Scheibe gedacht. V. Hom.

Welttaf. — 2) Pflanze, Cyclamen europaeum. — **Féld-** [4]: für Feldſchützen, die frei, nach fernem Ziel ſchießen, Ggſtz. Stand-Sch., wonach von einem (nähern) Schießſtand geſchoſſen wird. Gartenl. 10, 442a; ſo Feld- und Stand-Feſtſcheibe, Kehrſcheibe. 526a. — **Fénſter-** [5], z. B. auch aus geöltem Papier. JP. 31, 42 ꝛc. S. auch Dreier. G. 40, 212. — **Féſt-**: 1) Ggſtz. Flatter-Sch. — 2) Ggſtz. Kehr-Sch. — **Flátter-** [4]: ſich bewegende Scheibe. Lewald Ferd. 1, 327. — **Gār-** [14a]: ſ. Garkupfer. — **Gêgen-**: einer andern Scheibe gegenüberliegend, ſ. Stoß-Sch. — **Glās-** [13]. — **Hāken-**: mit Haken am Wagen zu befeſtigen fürs Anſpannen des in der Wildbahn (ſ. d. 3) gehnden Pferds. — **Hálb-**: z. B.: H. des Monds; Die nächtl. H. [nördl. Erdhälfte]. V. Georg. 287. — **Hāin-, Hêge-**: ſ. Schaub 3. — **Hōnig-** [9]: G. 5, 136. — **Kêgel-** [4]: mit 9 Punkten als Treffern wie beim Kegelſpiel. — **Kêhr-** [4]: wonach jeder Schütz in beſt. Kehr (ſ. d. 2) ſo oft ſchießt, als er Marken gelöſt; Ggſtz. Feſt-Sch., wonach nur eine feſtgeſetzte Zahl von Schüſſen gilt. Gartenl. 10, 526a ꝛc. — **Kláppe r-**: muſik. Inſtrument (?). Nachel 8, 206. — **Klōben-**: Block-Sch. — **Knīe-**: rundlicher, platter Knochen an der vordern Fläche des Kniegelenks. — **Kómpaß-** [3]. — **Kōth-** [3]: Mondhof. Schm. — **Kūgel-**: (veralt.) Kugel, Sphäre, Ggſtz. Rad-Sch. (d. i. Scheibe) Schm.; Spate. — **Lêder-**: ſ. Schleif-Sch. ꝛc. — **Lóch-** [3]: durchlöchert, nam.: Unterlage für zu Durchlochendes. — **Mánns-** [4]: Feld-Sch. Gartenl. 10, 526a. — **Mōnd(en)-** ꝛc. [3]. — **Ōber-**: ſ. Unter-Sch. — **Rād-**: Dreh-Sch. zum Laſtenheben ꝛc., vgl. Kugel-Sch. — **Rāuten-** [5]. — **Rīemen-** [1]: ſ. Betriebsriemen, vgl. Seil-Sch. — **Róll(en)-**: Block-Sch. — **Rúnd-** [5]. — **Sálz-** [18]. — **Schīeß-** [4]. — **Schlēif-**: Dreh-Sch. zum Schleifen; nach der Bekleidung oder Belegung z. B.: Leder-, Zinn-Sch. Karmarſch 2, 634; 3, 405. — **Sēil-**: mit umgeſchlungnem Seil. Scheuchenſtuel 113. — **Sónnen-** [3]. — **Spīegel-** [5]: Fenſter-Sch. von Spiegelglas. — **Spīel-** [2]. — **Stánd-**: ſ. Feld-Sch. — **Stéll-** [1]: in Uhren, den Gang zu regulieren, ſ. Stellrad; Zifferblättchen. — **Stōß-** [3]: Metall-Sch. als Vorſtoß, Beſchlag ꝛc.: Stoß- und Gegen-Sch-n. Karmarſch 1, 767. — **Strāhlen-** [3]. — **Thēil-**: Etwas danach einzutheilen. — **Töpfer-** [1]. — **Ünter-**: untre (Ggſtz. Ober-Sch.) z. B. eines Fenſterflügels. vHorn Pollm. 98. — **Wáchs-**: 1) [3]. — 2) [9]. — **Wérk-**: durch Werk (ſ. d.) verunreinter Metallklumpen. Matheſius Lthr. 210b. — **Wétter-**: Art Amulett gegens Einſchlagen des Wetters. — **Wúrf-** [2]. — **Zīeh-**: eine Scheibe, Etwas vermittels deſſelben zu ziehn, z. B. Wachsſtöcke (durch die Löcher) ꝛc., ſ. [12]; Ziehpanſter ꝛc. — **Zīel-** [4]: Z. des Witzes, Spottes ꝛc. G. 21, 106; Heine Sal. 1, 282 ꝛc. — **Zínn-**: ſ. Schleif-Sch. ꝛc.

Scheīb-en, tr. ꝛc.: ſ. Scheibe, Anm. — **-ig**, a.: 1) ſcheibenförmig. V. 1, 52 ꝛc. — 2) in Zſſtzg.: Scheiben habend: Ein-, zwei-, drei-, vier-ſch-e Blöcke (ſ. d. 4) oder Flaſchenzüge. Bobrik 117a; Gerſtäcker BlW. 226 ꝛc., ſ. Scheibe 1; Groß- (Enſe Gal. 2, 53), rund- (V. 1, 95) ſch-e Fenſter, ſ. Scheibe 5 ꝛc. — **-ling**, m., -(e)s; -e: Sorte Äpfel.

I. **Scheīd**: ſ. ſcheiden: 1) m., -(e)s; -e: in Zſſtzg. — 2) f.; -en: in Zſſtzg. (ſ. d., vgl. Scheide). — 3) n., -(e)s; -e, -en: vereinzelt ſtatt Scheit (ſ. d. und Zſſtzg., vgl. Geſcheide).

Zſſtzg. zu 1; 2: **Áb-** [1]: ſ. Abſchied. — **Be-** [1]: 1) Antwort als Entſcheidung, beſ.: der die Parteien ſcheidende Richterſpruch; verallgemeint: Auskunft auf Fragen ꝛc. (meiſt Jenes mit, Dies ohne Artikel): Rechtsmittel gegen den B. einlegen ꝛc.; Auf eine Anfrage B. erwarten, erhalten, geben ꝛc.; Sobald ich ihnen Deſſen [darüber] B. ſagte. Moſcheroſch Gſ. 1, 303 ꝛc. — 2) (ſ. 1) Auskunft über — und: Kunde von Etwas: In einer Angelegenheit, Wiſſenſchaft ꝛc.; an einem Ort; über alle Vhe; von Allem; mit Etwas (genau, gehörig ꝛc.) B. wiſſen; Wir gewannen ihnen B. ab [rekognoſcierten], wer ſie wären. Berlichingen 240; Mit Jemand B. wiſſen, in geheimem Einverſtändnis ſein ꝛc., ſ. 4a. — 3) (Einem) B. thun, erwidernd ſeinen Mann ſtehn, z. B. mit Speer und Schwert (FMüller 1, 359) ꝛc., nam. oft trinkend. G. 16, 166; Muſäus Ph. 2, 192 ꝛc. (ſ. bringen 3 ꝛc.); Trink mir B. Uhland 404 ꝛc.; veralt.: Einem beſcheiden thun. Logau 2, 4, 81; Lohenſtein Soph. 92 ꝛc. — 4) Veralt.: a) Mit dem B. [Beding], daß ꝛc. Luther 5, 10a ꝛc. = Mit dieſer Beſcheidenheit, daß ꝛc. Simpliciſſimus 1, 226; 2, 346 ꝛc.; Mit dem Vor-B., daß. Olearius Reiſ. 241b ꝛc.; Dies iſt der B. mit einander [unſre Übereinkunft]. Wackern. 3, 453^{23}. — b) das Einem Beſchiedne, Zugewiesne, z. B. = B.-Eſſen; ausbeſchiednes Erbtheil einer Frau (Adelung); Sold (Uhland V. 519; 524); der beſchiedne Gatte (Konr. Gesner Vög. 527). — c) Das hat ſeinen B., ſeine Urſache, ſeine guten Wege ꝛc. Schweinichen 1, 218; 362 ꝛc. — 5) Doppelzſſtzg., z. B. zu 1: End-B. [endgültiger]. Thümmel Kil. 9; Götter-B. [Weisſagung]. V. Jl. 1, 85; Hof-B. [höfl. Abſchlag]. W. 34, 37; Mund-B. [mündlicher]. Nachel 7, 27; Zorn-B-e. Daumer 1, 21 ꝛc.; ferner: Vor-B., Vorladung zum Termin ꝛc. Schweinichen 2, 185 ꝛc. (Vorſcheid. ebd.; Vorbeſchied. Matheſius Lthr. 23a; Thümmel 6, 46 ꝛc.), ſ. 4a. — **Ent-** [1]: Entſcheidung: Einen E. durch die Waffen. Augsb. Z. (59) 944b; Einen endlichen E. . ., davon keine Appellation gilt. Fiſchart B. 71b; Platen 6, 272; Uhland 128 ꝛc. (Entſchied. Luther 1, 155b; 159a ꝛc.); Den Stich-E. haben. Rüſtow gK. 42, die Entſcheidung bei Stimmengleichheit. — **Érb-** [1]: Erbtheilung; Erbtheil. — **Fāden-** [1]: Art leichter Lahn. Krünitz 9, 474. — **Ge-** [3]: ſ. Geſcheide. — **Hálb-** [2]: Hälfte. L. 13, 308; Muſäus M. 3, 90; Pfeffel Pr. 2, 92; V. 3, 25 u. o. (Halbſchied. B. 466b; Göckingk 3, 54; Möſer Ph. 2, 179 ꝛc.); zuw. = Halbheit (ſ. d.). Kant SW. 1, 652; König Kl. 1, 302 ꝛc. — **Hín-** [1]: das Hinſcheiden, der Tod. Sch. 549b ꝛc. (Hinſchied. Koſeg. Rh. 3, 207 ꝛc.). — **Ünter-** [1]: ſ. Unterſchied. — **Vōr-** [1]: ſ. Be-Sch. 5. — **Wêg-** [2]: ſ. Wegſcheide.

II. **Geſcheīd**, a. ꝛc.: ſ. Geſcheit ꝛc.

Scheīdbar, a.: was ſich ſcheiden (ſ. d. und Zſſtzg.) läſſt: Sch-keit. Vogt Köhl. VI; Un-ſch-e Ehe ꝛc.; (Un-)ent-ſch-e Streitfragen ꝛc.; Unter-ſch. G. 39, 14 ꝛc.; Un-unter-ſch-e Maſſe. Schelling 2, 2, 662 ꝛc.

Scheīde, f.; -n; -chen (3); -n-: 1) (zuw.) das Scheiden, die Sonderung. Maje 1, 157. — 2) (ſ. 1) ſcheidende, trennende Grenze (ſ. d., nam. Jahn M. 137; 147 ꝛc.): a) örtl. (ſ. b): Die Sch. beider Flüſſe [ſ. u.: Waſſer-Sch.]. Burmeiſter Gſch. 301; Streitige Sch-n und Grenzen. Erdvgl. Beil. 52; G. 25, 190; Sch. 456a; V. Jl. 12, 421 ꝛc.; Berg-Sch. [Berge ſcheidende Kluft]. Campe, ſ. 3 und ſcheiden 6f; Fluß-Sch., ſ. Waſſer-Sch.; Grenz-Sch. Gutzkow R. 5, 4 ꝛc.; übertr. z. B. Sch. 806a; 846b ꝛc., auch (ſ. b): An der Zeiten Grenze-Sch. Rückert Morg. 1, 192; Landes- (Echtermeyer 114), Länder- (Sch. 464b) Sch-n, vgl.: Land-Sch.: Feldgrenze. Adelung (Landſcheider: Aufſeher darüber. ebd.); Mark-Sch., ſ. Grenz-Sch., nam. (Bergb.): durch unterirdiſche Vermeſſung beſtimmte Grenze eines Grubenmaßes; Sprachen-Sch., wo Deutſch, Slawiſch und Magyariſch ſich berühren. Laube Kön. 1, 13; Völker-Sch. Görres Ver. 29; Waſſer-Sch-n, d. h. Stellen, über die hinweg kein Waſſer fließt, ſondern von wo an es nach verſch. Seiten hinabſtrömt. Daniel Geogr. 33; Haupt-Waſſer-Sch. G. 27, 328 ꝛc.; Weg-Sch. Pfeffel Pr. 9, 73; Tieck NK. 3, 40 ꝛc. (Wegſcheid. HSachs G. 2, 43 ꝛc.): Scheideweg; Wetter-Sch., Örtlichk., worüber Wetterwolken nicht leicht wegziehn; übertr. G. Sch. 2, 260 ꝛc. — b) zeitl.: Um die Sch. des 16. und 17. Jahrh. Gervinus Sh. 1, 110; Jahn M. 338; Sch. des Tags und der Nacht, ein dämmerndes Zwielicht. V. Ov. 1, 214 ꝛc.; In der Nacht-Sch. Rückert Mak. 2, 237; Die Zeit-Sch. einer neuen Geſchichte. Natur 4, 33a ꝛc. — 3) langes, ſchmales Futteral für etwas drein zu Steckendes oder drin Steckendes: a) zur Aufnahme ſchneidender, ſtechender ꝛc. Werkzeuge: Joh. 18, 11 ꝛc.; übertr. Agricola 415; Luther 1, 367b; Degen-, Dolch-, Gabel-, Meſſer-, Pallaſch-, Schwert-Sch.; Strick-Sch., für Stricknadeln, ſ. Strickrolle. — Von ähnlichen Behältniſſen und Umkleidungen, z. B.: b) Anat.: Der Rüſſel vieler Inſekten ſteckt in einer Sch. ꝛc.; Sch., Mutter-Sch., Theil der Gebärmutter, das männl. Glied in ſich aufnehmend. Bock An. 914; Muſkel- (213), Nerven- (501), Nabelſtrang- (915) Sch., umkleidende Hülle der Muſkeln ꝛc.; Flechſen- oder Sehnen-Sch-n, längliche, enge Kanäle, worin die Flechſen liegen. 227; Das Innre eines ſolchen Kanals iſt mit einer eingeſtülpten Synovialblaſe (Schleim-Sch.) ausgekleidet. ebd. — c) Bot.: Hüllen und Umkleidungen von Pflanzentheilen, ſ. Schoßbalg; Blatt- (Burmeiſter gB. 2, 232); Blumen- (245) Sch.; Die ſog. Mark-Sch. iſt der jüngſte Theil des Holzrings, ſie umſchließt das Mark. Schacht B. 109; Neben-Sch., den Stengel umhüllendes Nebenblatt ꝛc. — d) Buchdr.: Das Ende des Preßbengels ſteckt in einer .. Hulſe (der Bengel-Sch.). Franke Kat. 89. — e) Orgelb.: Bretteinſchnitt, der die Hinter-Enden der Klaves aufnimmt. — f) Riemer ꝛc.: Sch., Riemen-Sch., die Tragriemen aufnehmende Vertiefung an Kutſchen; Sch., Seil-, Sielen-, Strang-Sch., Lederbekleidung der Zugſtränge am Pferdegeſchirr. — g) weidm.: Sch. = Mutter-Sch (ſ. b); die äußre Haut ums männl. Glied. Laube Pr. 284. — h) bildl., z. B.: Muß der Geiſt in einen Erdenleib, in eine enge Flügel-Sch. ziehen. JP. 29, 144; Zu deiner Seelen-Sch., zum Leichnam. 2, 140 ꝛc. — 4) (ſ. 3) Name von Thieren: a) Sch., Meer- (Oken 5, 293), Meſſer- (Nemnich), Waſſer- (Vogt Oc. 2, 95) Sch., Sch-n-Muſchel, Solen; Degen- oder Schwert- (S. ensis); Kamm- (S. bullatus); Strahlen-Sch., S. radiatus. — b) Art Molluſken, ſo: Feuer- (Pyrosoma), Meer- od. See- (Ascidia); Walzen-Sch-n, Salpa ꝛc. — c) Degen-Sch., Nautilus legumen. Nemnich. — 5) (ſ. 3) in einigen techn. Anwend. (vgl. Scheit) ein ſchmales, langes Holz: a) Strickholz (ſ. d. 2), verkl.: Das Scheidel (Schedel. Böbel 2, 185a; 195b). — b) Färb.: das untre Querholz einer Aufhänge. — c) Landw.: Sch-n, Eggen-Sch-n (od. -Schienen), Querhölzer zum Verbinden der Eggenbalken. — d) Kürſchn.: Fuchs-Sch., Hölzer zum Ausſpannen zu trocknender Fuchsbälge ꝛc. — e) Schuhmach.: Glätt-Sch. oder -Schiene, Holzſchiene zum Sohlenglätten ꝛc. — 6) ſ. Schaid.

Anm. Ahd. sceida ꝛc., mhd. scheide, in Bed. 2; 3 (ſ. nam. ſcheiden 6d), von ſcheiden, goth. skaidan, ahd. skeidan, mhd. scheidan, vgl. lat. sci(n)do, gr. σχίζω ꝛc., — ſtarkformig (allgm. hochd. ſchied; geſchieden, veralt., mundartl.: geſcheiden), zuw. (vgl. tr. ahd. skeidôn), ſchwachformig (ſ. Schm. 3, 332), was korrekt iſt für das von Sch. 3 abgeleitete ſcheiden, z. B.: Ein Schwert (be)ſcheiden [mit einer Sch. verſehn]; einſcheiden [in die Sch. ſtecken], Ggſtz.: aus-, entſcheiden [entblößen], auch (ſ. 3c): Um die Achſe gedrängt, entſcheidet [entfaltet, enthüllt] der bergende Kelch ſich. G. 2, 29 ꝛc.; In Pappe eingeſcheidet zu ſtecken. W. 11, 257; übertr. (ſ. 3h) JP. 36, 41; 40, 50 u. o. — Hierzu auch Scheit, ahd., mhd. scheit; Scheitel, ahd. sceitila, mhd. scheitel.

Zſſtzg.: Bêngel- [3d]; Bérg- [2a]; Blátt-, Blūmen- [3c]; Dêgen- [3a; 4a; c]; Dólch- [3a]; Éggen- [5c]; Fêuer- [4b]; Flêchſen- [3b]; Flūgel- [3h]; Flúß- [2]; Fúchs- [5d]; Gābel- [3]; Glátt- [5e]; Grénz(e)- [2a]; Kámm- [4a]; Lánd(es)-, Länder- [2a]; Márk- [2; 3c]; Mêer- [4a; b]; Méſſer- [3a; 4b]; Múſkel-, Mútter-, Nabelſtrang- [3b]; Nácht- [2b]; Nêben- [3c]; Nêrven- [3b]; Pállaſch- [3a]; Rīemen- [3f]; Schlêim- [3b]; Schwêrt- [3a]; Sêe- [4b]; Sêelen- [3h]; Sêhnen- [3b]; Sêil-, Sīelen- [3f]; Sprāchen- [2]; Strāhlen- [4a]; Stráng- [3f]; Strīck- [3a]; Vōlker- [2a]; Wálzen- [4b]; Wáſſer- [2a; 4a]; Wêg-, Wétter- [2a]; Zeit- [2] Sch. ꝛc.

II. **Geſcheīd(-e)**, n., -(e)s; -e: 1) weidm.: a) (ſ. I 3) G-e: Magen und Gedärme bei Wild und Hund. Laube Pr. 257 ꝛc. — b) Ende am Hirſchgeweih. Schm. — 2) Hohlmaß ($^1/_{64}$ Malter). ebd.; Garzoni 226a.

Scheīden (ſ. Scheide, Anm.): 1) intr. (ſein): ſich trennen, aufhören, beiſammen (in Verbindung ꝛc.) zu ſein: Jemand ſcheidet [entfernt ſich, geht weg ꝛc.] von einem Andern; aus einer Geſellſchaft, Verbindung; aus einem Kollegium [aus] ꝛc.; Sch. und meiden (ſ. d.); Nahmen Abſchied, ohne ſogleich zu ſch. G. 25, 199; Wir wollen ſch., ohne von einander getrennt zu ſein. 9, 357; Daß von ſich ſelbſt der Menſch nicht ſch. [ſich losmachen] kann. 13, 105 ꝛc.; Aus einer [Rechts-] S. ſcheiden. 10, 190, los, herauskommen ꝛc. (ſ. 2: 5, 245). Euphem.: Sch. (Sch. 468a); von hinnen; aus dem Leben ſch., ſterben, vergl.

(perſonif.): Süßes Leben! . . von dir ſoll ich ſch. [Abſchied nehmen]. G. 9, 239 ꝛc. Mit ſachl. Subj.: Das ſch–de Jahr ꝛc.; Hier ſch. unſre Wege. Cham. 3, 317; Auerbach Ed. 124 ꝛc., ſ. 3 u. 2b. — 2) tr.: ſch. (ſ. 1) machen; trennen; ſondern; aus einander bringen, ſetzen ꝛc.: Ein Ehepaar (oder die Ehe) ſch.; von Tiſch und Bett ſch. ꝛc.; Geſchiedne Leute, allgm.: Perſ., die Nichts mehr mit einander zu theilen haben; Chemiſche Verbindungen, Gemenge; das Erz vom tauben Geſtein; das Gold vom Silber; die Spreu vom Weizen; die Schafe von den Böcken ſch. ꝛc.; Lichter, die da ſch. Tag und Nacht. 1. Moſ. 1, 14; Du ſollſt die Grenze deines Landes in drei Kreiſe ſch. 5, 19, 13 ꝛc.; Die Sache zu Rechte ſch. G. 5, 245 (ſ. 1: 9, 239), rechtlich ent-ſch. ꝛc. — a) Schwachform. Impf. 1. Moſ. 1, 4; 30, 40 = Dieſe Lämmer ſcheidete Jakob. Mendelsſohn; H. 9, 68; Thümmel 7, 163; EUlrich (Nat.-Z. 14, 143) ꝛc. — b) Partic.: geſcheiden (auch zu 1), bei Ältern überwiegend, jetzt kaum vorkommend (Rückert 1, 215). — 3) (ſ. 2) ohne Obj. oder intr. (haben): a) Das Los . . ſcheidet [den Hader] zw. den Mächtigen. Spr. 18, 18 (ſ. ent-ſch.); Cham. 3, 281; W. Merck 2, 112; Gott ſchied zw. dem Licht und der Finſternis. Zunz (1. Moſ. 1, 4). — b) im ſubſt. Infin. (verſch. 1): Freiligrath Garb. 124 ꝛc., ſ.: Das Sch., Stein-Sch. (2). Karmarſch 2, 641, d. h. Sch. von Stein und Erz (ſ. Scheuchenſtuel 207). — c) im Partic. Präſ. (verſch. 1): Der ſch–de [trennende] Tod; Mit ſtetem, ſch–dem [ſonderndem] Blick. FHJacobi Wold. 135. — 4) refl., theils = dem Paſſ. von 2, theils = 1: Jemand ſcheidet [trennt ſich, macht ſich los ꝛc.] von einem Freund ꝛc. (Sch. 399b ꝛc.); von dem Gatten (Sir. 7, 21 ꝛc.); Es ſch. [theilen] ſich die dicken Wolken (Hiob 37, 11); hier unſre Wege; die Gemarkungen (Auerbach Gv. 348 ꝛc.); Chemiſch verbundne Stoffe ſch. ſich, z. B. Sauerſtoff vom Queckſilber ꝛc.; die Milch [von den Molken, gerinnend] ꝛc. — a) Schwachform. Impf.: 1. Moſ. 13, 11 ꝛc.; Als ſich Tag und Nacht ſcheidete. Muſäus Ph. 4, 45; Olearius Baumg. 79a ꝛc. — b) Geſcheiden. 1. Moſ. 13, 14 ꝛc. — 5) tr.: ſchwachformig, ſ. Scheide, Anm. — 6) Scheidung, f.; –en: a) verbundner Perſonen und Vhe, z. B. Befreundeter. G. 27, 44; Glaubte ich an die [einſtweilige] Trennung, glaubte nicht an die Scheidung [von uns Verlobten]. 22, 403; Die Scheidungen des Lebens. JP. 22, 82 ꝛc.; ſelten (ſ. 1) von bloßem Auseinandergehn (ohne Bruch der Vhe). W. 15, 154 ꝛc. Beſ. oft: Scheidung (der Ehe, der Gatten), Eheſcheidung. — b) die mit Etwas vorgenommene Sondrung, Sichtung. G. 29, 331 ꝛc., nam. (Hüttenw.): das Sch. (3b) des Erzes vom tauben Geſtein, Erz-, Stein-, Geſtein- [verſch. d] und, inſofern es durch bloßes Zerſchlagen mit der Hand geſchieht (vgl. c): Fauſt-, Hand-Scheidung. — c) (künſtlich erzeugte oder von ſelbſt eintretende) Trennung und Sonderung chemiſcher Mengungen oder Miſchungen, eig. u. übertr. G. 15, 42; Liebig Th. 43; Sch. 693a ꝛc.; Gold- und Silberſcheidung . . Scheidung durch die Quart [ſ. d.]. Karmarſch 2, 91. — d) zuw.: das Sch–de, Trennende: Kleinere Spalten des Geſteins, Geſteinſcheidungen [vrſch. b], Klüfte. Scheuchenſtuel 90; G. 40, 162 ꝛc.; nam. = ſch–de Grenze. Enſe Biogr. 3, 67; Weichmann 1, 33; Hier iſt die erſte Grenzſcheidung [vgl. e] zw. Menſch und Thier. Sch. 690b; Waſſerſcheidung, ſ. Waſſerſcheide ꝛc., vergl. e. — e) (ſ. d) Feſtſtellung und Beſtimmung des Sch–den, z. B.: Feld-, Grenz- [vgl. d], Markſcheidung, nam. im Bergb., ſ. Scheide 2a, vgl. 7c. — 7) Scheider, zunächſt perſönl., z. B.: a) (veralt.) Schiedsmann. Luther SW. 35, 48 ꝛc. — b) (ſ. 6b) Arbeiter beim Erzſcheiden: Erz-, Geſteinſcheider. — c) (ſ. 6e) Feld-, Grenzſcheider [Feldmeſſer]; Landſcheider, ſ. Landſcheide; Markſcheider, die Gruben bergmänniſch vermeſſend, Bergingenieur; (Ab-, Ver-) Schiener; dazu: Markſcheideriſche Aufnahme ꝛc. — d) (Be-) Scheider, beaufſichtigender Mühlknappe, und zwar: Bäcker(be)ſcheider = Sichter (vgl. 6b), das Mahlen und Sichten des Mehls beſorgend; Mühlen(be)ſcheider, das Mühlenwerk in Ordnung haltend. — e) ſachl., z. B.: Scheidewand zweier Blasbälge. Karmarſch 2, 53; der Abtheilungen in bergm. Schachten, „Schachtſcheider". 3, 390 ff.; Windſcheider, Art Wetterloſung. Adelung ꝛc.; Ein Fluß . . als Staaten-, Provinzen- oder Völkerſcheider. Grube 3, 246 ꝛc. — 8) Geſchiedenheit. Herrig 24, 434.

Zſſtzg. z. B.: Ab-: 1) [1] ſcheidend ſich fortbegeben ꝛc.: a) von Perſ. G. 14, 189; Aus dieſen Bergen (8, 25); aus dem Land der Hoffnung (13, 42, ſ. u.); vom Theater (17, 257) ꝛc.; gen Piſa (V. Th. 4, 29); Die Heimath, der ſie abgeſchieden. Pfizer 73 ꝛc.; euphem. = ſterben (ſ. o. G. 13, 42); Philipp. 1, 23; Tieck 10, 12 ꝛc., beſ. im Partic. = todt. Crmb. 4, 2; Sch. 339b; W. 22, 157 ꝛc., dazu ſelten: Als ſpräche man von Abgeſchiedenheiten [Todten]. Hartmann (Volksz. 9, 2), vergl.: Aus den lebenabgeſchiednen Räumen. WHumboldt Son. 219 = Schattenwelt. — b) Der a–de Monat. G. Sch. 5, 96; Licht, das längſt aus den Augen mir abſchied. V. Th. 24, 73 ꝛc. — 2) [2]: a) In Etwas enthaltne Theile a., z. B. L. 5, 109 ꝛc., nam. chem. (eig. und übertr.) Burmeiſter Gſch. 159; Immermann Card. 31; Pfeffel Po. 3, 87 ꝛc., auch refl. — b) Scheide mich ab [halt mich fern] von deinem Paradieſe. Gutzkow Lenz 157 ꝛc.; Von meines Hauſes Schickſal abgeſchieden. G. 13, 70; Getrennt und abgeſchieden [von einander]. 88 ꝛc. — c) Säulen . ., die ſondernd die Erd' a. vom Himmel. Wiedaſch Od. 1, 54 ꝛc. — d) (veralt.) Abgeſchiedene Ehefrau. Garve Pfl. 1, 204; Die Abgeſchiedene (Luk. 16, 18), Abgeſcheidete (Matth. 5, 32 ꝛc.), gw.: geſchiedne. — 3) [4]: a) ſ. 2a. — b) (ſ. 2b) Sich vom Leben a. [losreißen, ſterben]. G. 17, 300. — c) (ſ. 2c) Weil nirgends Park und Umgebung ſich a. Stahr Weim. 16. — 4) (veralt.) intr. (haben): Mit Jemand a., ein ſcheidendes Abkommen treffen. Luther 1, 141a. — 5) Abgeſchieden, ſ. 1a; 2b; d, — auch: zurückgezogen von der Welt ꝛc. und: auf ſolche Zurückgezogenheit bezüglich: Sch. 496b; 501b; V. 4, 165; W. 12, 123 ꝛc.; Weltabgeſchiedne Mönche. Hettner gR. 255 ꝛc.; Abgeſchiedenheit. G. Stein 1, 154 ꝛc.; — von den Einwirkungen der äußern Sinne. Muſäus M. 3, 24 ꝛc. — 6) Abſcheidung, z. B. das A. Burmeiſter Gſch. 150 ꝛc.; Grenze. H. Ph. 3, 41; Abſchied. Schweinichen 3, 47 ꝛc. — 7) Abſcheider der Erze ꝛc. — Aus-: 1) Das Salz durch Kryſtalliſation a.; es ſcheidet ſich aus; Zwei Vorſteher ſcheiden durchs Los aus, werden ausgeſchieden ꝛc.; Aus der Heimath a. [auswandern]. Platen Pol. 35. — 2) Einem Etwas a. (aus-be-ſch.). Görres Held. 1, XXIII, ſcheidend, d. i. theilend, auswählen und zuertheilen. — 3) [5]. — 4) Ausſcheidung, z. B. auch = Sonderung, Sichtung. Tſchudi Th. 164. — Be-: 1) (veralt.) Etwas b., ordnen, ſo daß Jedem das Seinige zu Theil wird, nam. durch Richterſpruch ꝛc. Logau 2, 3, 63; Schweinichen 1, 147 ꝛc. — 2) (ſ. 1) Einem Etwas b., als ſeinen Antheil ihm beſtimmen und zuweiſen: a) allgm. Luk. 22, 29; Mein Geſchick beſchied mein Los karg (Gotter 1, 268), Zeus mir Unheil (V. Od. 14, 243); Mir iſt nicht beſchieden, | der Erde mich zu freun. G. 8, 188; V. 3, 227 ꝛc.; B–e [gemeßne, ſ. d. 9b] Zinſe und Dienſte. Kantzow 2, 433; Sein beſchieden (G. 12, 87; 23, 198 ꝛc.) — b. (Luther SW. 61, 207) Theil (ſ. 9c). Ugw.: Einen mit Etwas b. Houwald 3, 58. — b) (veraltend) letztwillig vermachen. Luther 63, 110; Der Eſel beſcheidete im Teſtament den Papiſten ſein Haupt. 60, 382; Beſcheider [Teſtator]. Luther 2, 29a. — 3) Einen b., ihm Beſcheid (ſ. d. 1) ertheilen, — ausgegangen (ſ. 1) vom Richterſpruch, dann verallgemeint: Einen zurecht b. [weiſen]. G. 2, 120; abſchlägig, abfällig (Danzel 26), übel (Rückert Mak. 1, 37), wahrhaftig (Schaidenreißer 10) = wahrheitsgemäß b.; Sich b. laſſen. Ramler F. 3, 204; Rückert W. 6, 329 ꝛc.; vereinzelt mit Genit. (ſ. berichten 3c). König Jer. 3, 341; Tieck GſN. 4, 334 ꝛc. Veralt.: Einen mit Nein ver-b. Schm.; Sich b. [Beſcheid holen, ſich unterrichten]. Opitz Troſtg. 278 ꝛc.; Einem (ſ. 4) b. thun, ſ. Beſcheid 3. — 4) (ſ. 3) Einen (veralt. Einem Matth. 11, 16; 1. Sam. 21, 2) an einen Ort b., kommen heißen, berufen. G. 9, 291; Platen 5, 167 ꝛc.; her- (Schlegel 1, 178); hin- (Kl. M. 6, 314); herbei- (Herwegh 1, 18); herein- (Keller Faſtn. 379); vor- [vor Gericht]; zurück- (Reithard 90) b. — 5) refl.: in dem, was man (als Einem gebührend) beanſpruchen darf, ſich beſchränkend Maß halten und in Erkenntnis des Maßes auf das drüber hinaus Gehnde bereitwillig und zufrieden verzichten, z. B.: a) ohne abhäng. Vhe (ſ. reſignieren). Geibel J. 38; G. 22, 402; 27, 48; 40, 425; Rückert W. 6, 329 ꝛc. Im ſubſt. Infin. ohne ſich (ſ. d. †): Holdes B. Möricke N. 597, vgl. Beſcheidung. Gervinus Lit. 5, 39. — b) (vgl. 6a) mit Genit. zur Bez. — theils Deſſen, worauf man verzichtet: Sich eines Urtheils (Fichte 8, 11; 27); Deſſen, was man nicht kann (CRudolphi NGd. 151) ꝛc.; theils Deſſen, womit man ſich zufrieden giebt: Sich der Kürze b. Logau 3, 8, 7 ꝛc.; theils Deſſen, was man als das Einem nur Zukommende ſelbſt erkennt und einräumt: Sich gern der Armuth ſeiner Einſichten b. Gotter 3, 72; Ich beſcheide mich Deſſen gar wohl, daß ich nur die unterſte Stelle verdiene. Rabner 1, 118 ꝛc. — c) (ſ. b) mit Präpoſ.: Sich auf Etwas b. [beſchränken]. Fichte 8, 209 (vgl. 6b); Sich mit Etwas b. [zufrieden geben]. G. 1, 313; Sch. 668a ꝛc. — d) (ſ. b) mit Infin. und zu, — theils = ſeine Anſprüche beſchränkend, ſich damit zufrieden geben: Beſcheidet euch immer, Leute zu ſein; denn Männer ſeid ihr einmal nicht. Kl. W. 12, 114; L. 10, 189; Lewald W. 4, 85 ꝛc. — theils = darauf verzichten; nicht Anſpruch machen: Beſcheidet man ſich, dadurch Individuen zu definieren; räumt man vielmehr ein, daß ꝛc. Viſcher Äſth. 2, 208 ꝛc. — e) (ſ. b) mit daß = die Beſchränkung erkennend, einräumen, zugeſtehn: Im Praktiſchen muß ſich Jeder bald b., daß ihm nur ein gewiſſes Maß von Kräften zugetheilt ſei. G. 30, 297; 282; Kant 3, 53; Rabner 4, 66; W. 14, 181 ꝛc. — 6) Veralt., mundartl.: a) (vgl. 5b) Sich einer Sache b., beſinnen. Opitz W. 1, 7. — b) (vgl. 5c) Sich auf Jemand, auf ſeine Macht b., (einzig) verlaſſen. Pſ. S. 155; 161. — c) niederd.: Sich [Dat.] Etwas b., vorbehalten, ausbedingen ꝛc.; Etwas aus-b., ausſcheiden, ausſchließen. JWiggers Unt. 149; 154 ꝛc.; Keine aus-b. [ausgenommen]. — 7) [5]. — 8) Doppelzſſtzg. ſ. 4; 3; 6c. — 9) Beſcheider, ſ. 2b und [7d]. — 10) Beſcheidung, das B., z. B. 5a; = Begrenzung. Fichte Nachg. 1, 130. — 11) B., in der fürs eig. Partic. veralt. Form, als Ew.: a) (veralt.) verſtändig, einſichtig, zunächſt in Unterſcheidung des Paſſenden und Rechten (vgl. geſcheit), noch ſchwzr.: Sch. 522b; 549b ꝛc. und (Rechtsſpr.): Zu b–en Jahren kommen, mündig werden. — b) (ſ. a) Klugheit und Einſicht durch taktvolles Maßhalten zeigend — und: ſolchem Weſen gemäß (diſkret): Sag ihm, aber ſag's b. G. 4, 104; L. 2, 235; 10, 189; Den klugen und b–en Gebrauch veralteter . . Wörter. W. HB. 2, 189. — c) nam.: von ſich eine nur mäßige Meinung habend und äußernd; ſich wenig gelten machend; anſpruchlos und anſpruchloſem Weſen gemäß (vgl. Ggſtz. arrogant, anſpruchsvoll, ſtolz, un-b.): Jemand, ſein Sinn, Betragen, Benehmen iſt b.; B–e Anſprüche; Mein b. [mäßigen Anſprüchen genügendes] Theil Speiſe. Spr. 30, 8; B–er Mittagstiſch. Gutzkow R. 5, 263; Ein b–es Haus. Cham. 3, 59 ꝛc.; Farben werden b. . . genannt [Ggſtz. grell ꝛc.]. Kant 7, 223; Pröhle J. 122; Waldau N. 1, 289 ꝛc.; Die kleine Dorfglocke gab mit b–en [leiſen] Schlägen die Zeit des Tages an. Tieck 16, 61; B. rieſelt . . der kleine Bach. Gotter 1, 4; B–e Veilchen. FSchlegel Luc. 270; G. 1, 154 ꝛc.; Die Nachtigall mit dem b–en [unſcheinbaren] Flügel. 2, 19; 13, 296 ꝛc. Als Adv. oft: B–tlich. 2, 155; 6, 155; 15, 155; 19, 88 ꝛc. (B–lich. Platen 4, 402; Rückert BE. 45), ſeltner als Ew.: Ein höchſt b–tliches Ameublement. Schücking Gſchw. 1, 68; vereinzelt im Superl.: Meine b–dſten Gegenvorſtellungen. CFBahrdt 3, 107 (ſ. eigen, Anm.). — Stolz-b. L. Nath. 3, 7 [inſofern der b–en Äußrung Stolz zu Grunde liegt]; Über- [allzu] b. Heine Lut. 1, 249; Un-b. W. 11, 216 ꝛc. — 12) B–heit, f.; 0: a) (veralt.) B–heit [Maß] halten in Etwas. Keiſersberg Pilg. 175d. — b) (ſ. 11a) veralt.: Verſtand, Klugheit, Einſicht. 161b; 2. Petr. 1, 5 ff.; Beſcheidigkeit. Schaidenreißer 10a ꝛc. — c) (ſ. b) das in Jemandes Einſicht geſtellte Ermeſſen. Luther 5, 254a; Möſer Ph. 2, 273 ꝛc. — d) (ſ. 11d) Diſkretion. G. 28, 112; Frage mit B–heit, | mit Rückhalt. L. Nath. 2, 8 ꝛc. — e) gw. zu 11c, z. B. B. 85a; G. 6, 330; 25, 106; Die falſche B–heit, welche die Lumpen erfunden. Heine Verm. 1, 115; L. 8, 2; Rückert W. 1, 171; W. 8, 126 u. o.; Ggſtz.: Un-B–heit, auch (mit Mz.) un-b–es Thun, z. B. FLSchröder Beitr. 3, 1, 117 ꝛc. — f) ſ. Beſcheid 4a. — Dahin-: [1]: hin-ſch., z. B. = hinſchwinden. Droyſen Y. 1, 282; ſterben. Sch.

543a. — Éin= [3]. — Ent=: 1) tr. (veralt.) allgm.: aus einander ſcheiden, z. B.: a) körperlich. Wackern. 2, 276^{20} ꝛc. — b) Die Freundſchaft e. Agricola 77. — c) Eine Frau von dem Mann e. Thurneißer Notbg. 1, 68. — d) unter=ſch. Weichmann 2, 191; Olearius B. 17b. — e) Streitende Parteien e. (aus der Irrung ꝛc.), recht=ſprechend. Roſ. 89b; Opitz Pſ. S. 24; 182; Zinkgräf 1, 253 ꝛc. — 2) (ſ. 1e) tr., intr. (haben): in etwas Streitigem, Fraglichem eine gültige, beſt. Feſtſtellung treffen; den Ausſchlag geben: Jemand entſcheidet Etwas; über Etwas; darüber (ſelten: Deß. Stolberg 11, 288); in einer Sache ꝛc.; Dieſer Umſtand entſchied die — oder uber die Schlacht; (über) mein Glück ꝛc.; Etwas entſcheidet Einen, beſtimmt ihn; Nur der perſönl. Geſchmack kann zur Vorliebe für das Eine oder das Andre e. Schlegel Dr. 2, 2, 123 ꝛc.; E–d, beſtimmend, den Ausſchlag gebend ꝛc.: E–de Schritte (G. 15, 290); Stimme (Sch. 1, 35) ꝛc. Ugw.: [Er zauderte], den Ehgemahl der Tochter zu e. [auswählend zu beſtimmen]. Sch. 215a. S. 4. — 3) refl.: a) Etwas entſcheidet ſich, wird entſchieden. 268b; 492a ꝛc. — b) Jemand entſcheidet ſich [kommt zum feſten Urtheil und Entſchluß], — in einer, über eine Angelegenheit; für, gegen Etwas ꝛc. — 4) Entſchieden (ſ. 2; 3), ſicher; feſt; beſtimmt ausgeprägt, ſo daß jedes Schwanken ausgeſchloſſen iſt (vgl. ausmachen 4c): Etwas, ein Proceß; Jemand, ſein Charakter, ſeine Anſicht ꝛc. iſt entſchieden; Die entſchiedenſte [vgl. e–dſte. Zimmermann N. 23] Verachtung; Auf das entſchiedenſte mit Ja beantwortet. G. 39, 240; Sie taugten nicht entſchieden [nicht ganz]. 22, 348, dagegen: entſchieden nicht [durchaus nicht] ꝛc. Ggſtz.: Unentſchieden. 19, 291; 23, 260 ꝛc.; Mit vorentſchiednem Beifall [ſ. Vorurtheil]. Zelter 3, 477 ꝛc.; Entſchiedenheit. G. 22, 366; Unentſchiedenheit ꝛc. — 5) Entſcheidung. 17, 277 ꝛc.; Waffenentſcheidungen [durch die Waffen]. Enſe Biogr. 3, 189 ꝛc. — 6) Entſcheider. H. 15, 7; L. 8, 11 ꝛc., Einer, der entſcheidet. — Hín= ꝛc.: 1) [1] Forſter Br. 2, 184 ꝛc.; Hinweg-ſch. G. 13, 85 ꝛc. — 2) [2] Heraus-ſch. JvMüller 1, 452 ꝛc., aus=ſch. ꝛc. — Über= [1]: (ſelten) hinüber=ſch.: Zu einem andern Schickſal ſcheid' ich über. Sch. 233b. — Unter=, tr., refl. und intr. (haben): 1) Ggſtde von einander ſcheidend ſondern, z. B. früher von Grenzen (Stumpf 522b ꝛc.), heute nam. inſofern das Geſonderte ſich als verſchiedenartig, als nicht=identiſch darſtellt: Der Herr hat die Menſchen unterſchieden [verſchiedenartig geſchaffen]. Sir. 33, 11; Wir unt. die Menſchen (nach ihrer Schädelbildung) in fünf Racen; Wir unt. zwiſchen Europäer und Neger ꝛc.; den Europäer vom Neger ꝛc.; Die Schädelbildung unterſcheidet die Racen; Die Racen unt. ſich in der — oder durch die Schädelbildung; Der Europäer unterſcheidet ſich vom Neger; Unter zwei Dingen unt. Luther 6, 119a; ChvSchiller 1, 71 ꝛc., einen Unterſchied machen. — 2) prägn.: Einen unt., vor Andern auszeichnen. Alringer D. 7; W. 12, 321; Zſchokke N. 3, 91 ꝛc. — 3) Im paſſ. Partic.: a) = nicht identiſch, verſchieden (vgl. in philoſ. Spr. Fortbild.: Ihre Unterſchiedenheit verſchwindet. Hegel Log. 1, 62; Ununterſchiedenheit. 59 ꝛc.). — b) verallgemeint, zur Bez. der mannigfaltigen Mz. im Ggſtz. zur Ez.: In unterſchiednen [mehrfachen, mehrern] Lebensverhältniſſen. G. 25, 211 ꝛc., häufiger ſo: verſchieden. — c) Fortbild.: Unterſchiedlich. Alexis Dor. 1, Kap. 11; ETAHoffmann Ausgw. 7, 134; Olearius Reiſ. 119b; 241a; 263a; W. 6, 178 ꝛc. (veralt. unterſcheidlich. RyffTh. 320), unterſchiedentlich. — 4) Unterſcheidung, z. B. Sch. 244a ꝛc. (ſ. Unterſchied). — Ver=: 1) [1] ſcheidend fortgehn (ſ. ab-, hin-ſch.): Da die Geſtalt . . in die Nacht verſchied. Hölderlin H. 2, 20; Der Tag verſchied. Tiedge 2, 42 ꝛc. Namentl. oft = ſterben: Nah am V. Cham. 3, 330; Todes (Stumpf 636a); An der Hypochondrie (Thümmel 4, 4) v. ꝛc.; ſcherzh.: Überrock, der faſt in ſeiner Haarmauſe verſchied. JP. 1, 12. — 2) (ſ. unter-ſch. 3) a) Unterſchiede habend; anders ſeind (vgl. Ggſtz.: gleich, ähnlich ꝛc.): Ein Ggſtd. iſt von dem andern — an Größe, in der Farbe, durch die Geſtalt verſchieden ꝛc.; Nicht um ein Haarbreit (Forſter Br. 1, 259), — himmelweit (W. Luc. 5, 182); grund-verſchieden. Enſe Tag. 1, 237. — b) mannig=, mehrfach; mehr: Menge verſchiedener kleinen [oder kleiner] Vögel. Forſter R. 1, 49; Mit verſchiedenem anmuthigen Grün. 192 ꝛc., vergl. (ſchwäb.): Zerſchiedne Edelſteine. Uhland 502. — c) zu a: Die Verſchiedenheit, das Verſchiedenſein und (mit Mz.): Ungleichheit, Unterſchied ꝛc. — d) Nam. als adv. (zu a und b): Verſchiedentlich. Auerbach Barf. 132; L. 6, 285; Zu verſchiedenen Zeiten ſich verſchiedentlich verhalten. Mendelsſohn Morg. 1, 172 ꝛc., auch: Ihre verſchiedentlichen Leidenſchaften. Prutz Muſ. 1, 6 ꝛc. Daneben: Verſchiedlich. L. 1, 3; W. 22, 201 ꝛc. — Wég=: hinweg=ſch. G. 7, 236; 8, 8; 9, 305; Sch. 688a ꝛc. — Zer=, tr., refl.: ſcheidend zerſpalten, zerſtören ꝛc., ſ. auch ver-ſch. 2b.

II. **Beſcheiden**, a. — **-heit**, f. ꝛc.: ſ. beſcheiden I 11; 12.

Scheid-ern: ſ. ſcheitern. — **-ling**, m., –(e)s; –e: Rain (ſ. d.). Fleming Z. 374a.; Preuß. Landr. 1, 8 § 118 u. Anm. — **-ſam**, a.: ſelten in Zſſtzg.: Unter=: unterſcheidend: Herrig 27, 193. — ***Scheik**: ſ. Scheich.

Schein, m., –(e)s; –e; –chen; = (ſ. ſchauen, Anm.): 1) Licht (ſ. d.), das, ausſtrömend, dem Geſichtsſinn ſich bemerklich macht, eig. u. zuw. übertr. (vgl. Glanz, Schimmer ꝛc.): Der Sch. der Himmelslichter, der Sonne, des Monds, der Sterne; einer Kerze, Lampe, Ampel, Fackel ꝛc.; einer Feuersbrunſt ꝛc.; um das Haupt eines Heiligen ꝛc.; Ein heller, glänzender ꝛc., matter, düſtrer, bleicher, blutiger Sch. ꝛc.; Beim ungewiſſen Sch. der Dämmerung; Einen ſtarken weißen Sch. in der Luft, der noch mehr Eis prophezeite. Forſter R. 1, 82; Durch die Waldung huſchten eigne Sch–e. Freiligrath 2, 62; Der Mond behielt immer einen Sch. um ſich. G. 23, 137; Farbige Sch–e um das Licht 37, 44; Loderten Feuer auf, welche mit ihrem Sch. u. Wider-Sch. [im Fluß] den nächſten Ggſtden die größte Deutlichkeit gaben. 8, 216; Du mißgönnſt | dem Bild des Märtyrers den goldnen Sch. 13, 172; Der Eitle kränze ſich mit ſeinem Sch–chen! H. Ph. 10, 159; [Lichter,] die ſoviel Sch–es hatten. Kl. Gel. 129 ꝛc. — a) (vgl. b) zuw. prägn.: heller ſtrahlender Glanz: Den Sch. ſeiner Ewigkeit mit dem Schleime deiner Sterblichkeit vereinigen. Opitz 1, 28; Freiligrath 2, 128; Gryph. Fr. 519; Scultetus (L. 8, 275) ꝛc. — b) (verſch. a) matter Schimmer ꝛc.: Der Staarkranke ſieht nur noch einen Sch. ꝛc.; Haſt du was gefunden? Kaum den Sch. [ſ. 2: eine geringe Spur]. G. 13, 207 ꝛc. — c) zuw. der das Licht ausſtrömende Körper ſelbſt (ſ. Licht 2), z. B. = Irrwiſch. Ramler F. 1, 23 ꝛc. und nam. in ältern Kalendern vom Mond, nach ſeinen Phaſen (vgl. 2, als der Art ſeines Erſcheinens): Der neue, alte, volle Sch.; im engern Sinn — in Zſſtzg. m. den Monatsnamen — Neumond, z. B. Jenner-, Horn(ungs)- ꝛc. Sch., der Neumond des Januars, Februars ꝛc. — 2) (ſ. 1) die Art, wie Etwas zunächſt dem Geſichtsſinn, dann den Sinnen übrh. ſich darſtellt, wie es erſcheint, das Ausſehn, — ohne Rückſicht auf das wirkliche Sein und oft als entſchiedner Ggſtz dazu, wo denn freilich in manchen Fällen wieder (nam. in der Kunſt, äſthetiſch) dem Sch. eine höhere Weſenheit zugeſprochen werden kann als der „gemeinen Wirklichk.“: Der Sch. trügt; Etwas iſt beſſer, ſchlechter als ſein Sch.; Ein leerer, nichtiger, falſcher, trüglicher Sch.; Sich durch den Sch. täuſchen laſſen; Nur zum Sch.; Auf den bloßen Sch. arbeiten; Unter dem Sch. — daß ꝛc.; Der Sch. Rechtens ꝛc.; Der Sch. iſt gegen mich; Nach dem Sch. urtheilen ꝛc.; Nach allem Sch. [An=Sch.]. Cham. 3, 14 ꝛc.; ſchwzr.: Mit Sch. [wie's ſcheint]. Gotth. Sch. 6; 18; 252; 310 ꝛc.; Verſtehen ſie, vom Sein den Sch. zu trennen | und Jeder ſchwört, Das ſei das Sein. G. 12, 254; Der Sch., was iſt er, dem das Weſen fehlt? | Das Weſen wär es, wenn es nicht erſchiene? 13, 275 ꝛc.; Die höchſte Aufgabe einer jeden Kunſt iſt durch den Sch. die Täuſchung einer höhern Wirklichkeit zu geben; ein falſches Beſtreben aber iſt, den Sch. ſo lange zu verwirklichen, bis endlich nur ein gemeines Wirkliche übrigbleibt. 22, 49; 26, 332; Es fehlt ihm die Kunſtwahrheit als ſchöner Sch. 30, 380 ꝛc. — a) zuw. = Phantom (ſ. d. u. Schemen): Worüber unſere Gebilde, unſere Sch–e nur wie Wolken wegziehen. Enſe Tag. 1, 247; Die nicht etwa maleriſche oder dichteriſche Schatten u. Sch–e ſind, ſondern eine innerliche Wahrheit .. haben. G. 24, 5; Der Sch. od. Geiſt Herkulis ..; Herkules ſelbſt ꝛc. Schaidenr. 50 [11, 602]. — b) in der ältern Aſtron. = Aſpekt, die Beziehung, in welcher ein Planet zu einem andern erſcheint: Im Gedritt-Sch. ꝛc., ſ. Drei, Anm. — 3) ein kurzes Dokument, wodurch der Ausſteller Etwas bezeugt (beſcheinigt): Einem Dienſtboten ꝛc. einen Sch. geben, Atteſt, Zeugnis über ſeinen Dienſt, beſt.: Dienſt-Sch. (bergm.: Abkehr-Sch.); Wer Geld als Darlehn empfängt, ſtellt darüber einen Sch. aus (Darlehns-, Empfang-, Schuld-Sch.); Shylock beſteht auf Erfullung ſeines Sch–s; Meinen Sch. giebſt du mir gelegentlich wieder. G. 9, 369 ꝛc.; Eine Bank, Kaſſe, der Staatsſchatz (Treſor) giebt ſtatt Geld Sch–e aus, worin bezeugt iſt, daß ſie bei der Bank ꝛc. gelten und angenommen werden, — Bank-, Kaſſen-, Treſor-, Staatsſchuld-Sch. und nach dem Werth z. B.: Ein 50-Thaler-Sch. ꝛc.; Ein Poſt-Sch., den die Poſt, z. B. über ihr zur Beförderung eingelieferte Werthgegenſtände, ausſtellt; Der Reiſende erhält einen Gepäck- od. Bagage-Sch.; Der Arzt ſtellt Impf-, der Pfarrer Geburts-, Tauf-, Trau-, Todten-Sch–e aus ꝛc.; Muth-, Schurf-Sch. (im Bergb.) ꝛc.; „Uns v. Ihnen trauen zu laſſen.“ Hierzu wird ein Aufruf-Sch. erfordert. Pfeffel Pr. 2, 37; ſ. Aufgebot; Fertigte die Begnadigungs-Sch–e .. aus. Sch. 796b; Nimmſt einen Gewalt-Sch., alle Häuſer durchſuchen zu dürfen. Peſtalozzi 1, 245; Kaper-Sch., ſ. Kaper 2b; Legitimations-Sch. Preuß. Geſetzſ. (1859) 465; Leit-Sch., z. B. ſchwzr. der als Geleit einer Rechtsſache auf den eig. Rechtsweg nöthige Sch. des Vermittlers (Friedensrichters), daß die Sache vor ihn gebracht worden, aber von ihm nicht zu erledigen geweſen ſei; Pfand-Sch., den der Pfandleiher über ein bei ihm verſetztes Pfand ausſtellt; ſchwzr.: richterl. Erlaubnis zum Pfänden: Rück-Sch., ſ. Revers; Schnitt-Sch., ſ. Koupon; Verlade-Sch. Freytag Soll 2, 30 = Fracht-Sch., -Brief und ſo unzählige Zſſtzgn. — 4) Weinb.: die (eben zum Vorſchein kommenden) jungen Trauben. Nat.-Z. 11, 320.

Zſſtzg., ſ. 1c; 2b u. 3; ferner nam. zu 1 — ohne Bem. —, kaum der Erklärung bedürftig und leicht nach Analogie zu mehren (vgl. Zſſtzg. von Licht, Glanz, Schimmer ꝛc.): Abend=: G. 30, 249, vgl. Abendſonnen=Sch. Heine Lied. 178. — Áfter=: falſcher. Thümmel 6, 54. — Áhnungs= [1b]: Lenau A. 73. — Ámpel=: 244. — Án= [2]: ein an Etwas wahrgenommener Schein als Grundlage darauf zu ſtützender Vermuthungen: Dem A. nach (Tieck N. 2, 25 ꝛc.); Alles A–s ohnerachtet. Forſter R. 1, 181; Es iſt aller A. dazu da ꝛc.; Es hat den A., als ob; Der A. war nicht der vortheilhafteſte. G. 14, 198; 9, 207; Bei ſo wenigem A., ſie jemals wieder zu ſehen. W. 6, 153; 12, 298; Vom A. hintergangen 10, 117 ꝛc.; Die Waffenruhe und den Friedens-A. Enſe D. 2, 200 ꝛc. — Ä́ther=: himmelshell. Matthiſſon 51. — Áugen=: 1) die unmittelbare Wahrnehmung mit den Augen, — in engrem Sinn: an Ort und Stelle amtlich vorgenommene Beſichtigung (Okularinſpektion) — u. (ſüdd., z. B. Kurz Sonn. 268): die beſichtigende Kommiſſion: Wie der A. lehrt. Muſäus Ph. 1, 183 ꝛc.; Wider allen A. G. 39, 242; Nach dem A.; Durch den A. widerlegen. W. 34, 110 ꝛc.; Etwas in A. nehmen. 134; Gotth. 5, 162; Den A. nehmen (ebd.; Platen 4, 105 mit Genit. ꝛc.), einnehmen (Hebel 3, 163; W. 5, 184 über Etwas; Luc. 5, 29; 327 ꝛc.); [Das Gericht] um einen A. bitten. Hebel 3, 341; einen genauen A. fordern. Auerbach D. 4, 205 ꝛc. — 2) veralt. Bedd. Wurm 852, auch: Eine Zierd u. A. Hammer RH. 389. — Áußen= [2]: Ggſtz.: innrer Werth. Gotter 2, 309. — Dä́mmer=: G. 11, 115; 12, 6 ꝛc. — Démant= [1b]: Hungari 1, 263. — Dóppel=: 1) doppelter Schein, Glanz. G. 4, 108; Viſcher Äſth. 1, 366; 458 ꝛc. — 2) [2b]. — Dúnſt=: z. B. der Irrlichter. Voigts H. 91. — Dúrch=: hindurchdringender; durchſchimmernder Schein: Ein D. höherer Humanität war wohl in Manchem. Arndt Ver. 190; Ein röthlicher D. G. 30, 438; FHJacobi 5, 24. — Éin=: Von dieſem Einklang, darf ich ſagen, E.? Stolberg 10, 284. — Ér= (ſelten): die Erſcheinung. G. 40, 339. — Fáckel=: Bei (Cham. 3, 277 ꝛc.), beim (Seume Sp. 334) F. ꝛc. — Fárben=: Farben=Schimmer, =Glanz. G. 6, 205; Tiedge 2, 214. — Féuer=: G. 11, 193; [Komet] mit Ruthen-F. 10, 252. — Flácker=: flackernder. Cham. 4, 34. Flámmen=: Kompert Pſ. 1, 41. — Flímmer=: KMayer 42. — Flítter=: [1a; 2]: Flitterglanz. Sch. 526a. — Frühlings=: V. 4, 43. — Gáukel=: z. B. [2] Ein wahrer G., der iſt und nicht iſt.

Schlegel Sh. 2, 302. — Gégen⸗: 1) [1] Reflex (ſ. d.). Brockes 1, 50; 154; Humboldt K. 1, 144 ꝛc. — 2) [2b] ſ. Oppoſition 3: Görres H. 1, XXII; G. 20, 5 ꝛc. — 3) [3] Revers. — Glúth⸗: Der Sonne letzter G. Stahr Rep. 3, 175. — Góld⸗: Kinkel 481. — Götter⸗: Den G. [göttlichen Glanz ꝛc.] der Tugend. Sch. 265a ꝛc., vgl.: Schau der Kirchthurmkreuze vielfalten Gottes⸗Sch. Neithard 86. — Héiligen⸗: Glorie ums Haupt eines Heiligen, eig. u. übrtr. G. 12, 10; 26, 325; Heine Sal. 1, 66; König Kl. 1, 332 ꝛc. — Héuchel⸗ [2]: Kinkel 36; V. Sh. 2, 11. — Hímmel⸗: (vgl. Äther⸗Sch.) Arndt 417. — Írrwiſch⸗: Falk Menſch 46. — Kérzen⸗: G. 25, 142. — Lābe⸗: Der Hoffnung L. J. 44a. — Lícht⸗: Cham. 6, 262. — Líebes⸗: Ferner L., | glimmſt wieder nach mir her? Tieck 10, 195; Zelter 3, 387. — Mōnd⸗: 1) Es iſt M.; wir haben M.; Bei, im M. ꝛc.; Im Monden⸗Sch—e. J. 15b ꝛc.; Im M—e. . . Die M—e ſind hier, wie man ſie denkt. G. 24, 81; Einige M—e aufs Papier gebracht [gezeichnet] 69 ꝛc.; Jage den böſen Gaſt ein⸗ für allemal zu den alten M—en hinaus! Spindler V. 2, 70 ꝛc.; Voll⸗M. WhMüller 1, 91. — 2) (ſ. 1) ſcherz. Bez. für die ſchimmernde Glatze. Gutzk. Z. 2, 170. — 3) (ſ. 1) Drehſtahl mit mondförmiger Schneide. — Mórgen⸗: Der Venus M. JGJacobi; Tieck 10, 325, vgl.: Morgenröthe⸗Sch. Enſe D. 6, 447. — Nāch⸗: nachglänzender ꝛc. Salis 44, ſ. Vōr⸗Sch. 2. — Nébel⸗: G. 37, 43, vgl. Hof 2a. — Nórd⸗: Nordlicht. G. 6, 189; JP. 36, 51 ꝛc., vgl. Furchtbar prächtig wie blut'ger Nordlicht⸗Sch. Uhland 444. Veralt.: Norden⸗Sch. = Polarſtern. Lohenſt. Hy. 6. — Púrpur⸗: Kinkel E. 30 ꝛc. — Rōſen⸗: Möricke N. 121. — Rück⸗: 1) Reflex. Laube Br. 29. — 2) [3] Revers. — Síchel⸗: Des Mondes S. Tiedge 2, 102. — Sónnen⸗: Sch. 457a ꝛc. (ſ. Mond⸗Sch. 1) — Stérnen⸗: Sch. 249b. — Tāg⸗: Kinkel E. 436. — Trūg⸗ [2]: Cham. 3, 172. — Vóll⸗: [Der Tag,] deſſen V. jetzt uns blendet. Rückert 5, 270. — Vōr⸗: 1) Zum V. kommen [aus der Verborgenheit hervortretend erſcheinen]; bringen [kommen machen]. — 2) ſelten (ſ. Nach⸗Sch.): Der V., das Spiegelbild der Sonne, das vor ihr den Rand des Horizonts begrüßt. Burow Arzt. 256. — 3) (vralt.) vorgebundne Maſke ꝛc. Olear. Baumg. 67a. — Wétter⸗: ſ. Wetterleuchten. J. 81a; G. 1, 145 ꝛc. — Wí(é)der⸗: Reflex (ſ. d.). 13, 114; 18, 2; L. 11, 133 ꝛc. — Zāuber⸗: magiſcher. Sch. 515a; Im Roſen⸗Z. Kinkel 391. — Zítter⸗: Cham. 4, 62; Uhland 211. — Zodiakāl⸗: Zodiakallicht. JP. 2, 204 ꝛc.

Schéinbar, a.: ſ. ſcheinlich: 1) dem nicht od. wenigſtens möglicherweiſe nicht mit der Wirklichkeit übereinſtimmenden Anſchein nach beurtheilt; anſcheinend (an⸗ſch. Wurm Spr. 10): Der ſch—e Durchmeſſer, Ort eines Geſtirns ꝛc.; Sch. ruhig; Sch—e Ruhe ꝛc. — 2) (ſ. 1 u. 4) vielen Schein des Wahren für ſich habend; wahrſcheinlich ꝛc. Möſer Ph. 1, 103; 347; JoMüller 1, 491; Sch. 727a; W. 4, 130; 131; 7, 176; 11, 25; Luc. 5, 162; 305. Dazu: Sch—keit 6, 274; 15, 240; 17, 57; 23, 135 ꝛc.; G. 39, 278 ꝛc. — 3) ſichtbar hervortretend: Durch ſch—e Hilfe Gotts. SClara EſA. 1, 118; Sch—lich geſehen. Schaidenr. 11b ꝛc.; An dem ſch—ſten Orte. L. 11, 194; Mendelsſohn 4, 2, 143. — 4) durch äußerlich ſchönes Ausſehn in die Augen fallend (vgl. 5): G. 16, 125; 326; 39, 32; Sch. 5, 130; Hagedorn 1, 50 ꝛc. Dazu (ſelten): Allerhand Sch—keiten. Lohenſtein Soph. XV, ſch—e Dinge. — 5) (vgl. 4) vralt.: glänzend; prächtig; ſchön; vortrefflich. Luther 6, 113a; Schaidenr. 13a; 40b; 41b; 42a; Leben in königlicher Sch—keit. 40b.

Zſſtzg.: Án⸗: [1]. — Dúrch⸗: durchſcheinend (ſ. durchſichtig). D—keit. Karmarſch 2, 334; 638 ꝛc. — Er⸗: (wie v. einem Tranſit. gebildet) fähig, in die Erſcheinung zu treten: Die E—keit. Fichte 7, 340. — Un⸗ [4; 5]: wenig od. nicht gut in die Augen fallend; unbedeutend erſcheinend: Kleine, u—e Früchte. Burmeiſter g. B. 2, 220 ꝛc.; Sein Geſicht pockennarbig und un⸗ſch. G. 21, 195; 20, 250 u. o.; U—keit. W. 9, 82 ꝛc.

Schéinen, ſchien (ſcheinete. Zinkgräf 1, 1 ꝛc.); geſchienen (geſcheinet. Scultetus. L. 8, 310 ꝛc.), intr. (haben, ſ. 1), zuw. (ſ. 1a) tr.: 1) mit hellem Schein ins Auge fallen und ſichtbar ſein; glänzen, leuchten: a) beſ. oft von den Himmelslichtern: Die Sonne, der Mond, die Sterne ſch.; ſch. hell ꝛc.; Bis das Licht der Nacht [der Mond] in die ruhige Dämmerung ſchien. Hölderlin H. 2, 5; Die Sonne ſcheint — mir blendend ins Geſicht; warm ins Zimmer; lebhaft nach dem Saale. G. 17, 317 ꝛc.; Ich wurde ſo dünn, daß die Sonne durch mich [hindurch] ſchien. W. 9, 35 ꝛc. Zuw. tr. m. Angabe der Wirkung: Liebe Sonn', uns ſchienſt du trocken | unſer Korn. V. 4, 24, trockneteſt es ſch—d. Vralt.: Daß es regnet und ſcheinet [Regen und Sonnenſchein war], wenn er woll. Luther 6, 134a (vgl.: Als ob Gott ihm zu Lieb . . regnen und ſonnen⸗ſch. laſſe. Gotthelf Sch. 71). Ferner z. B. von dem Sonnengott: Ihr ſcheint [2] er nur allein zu ſch., | für alle heitern Räume blind. G. 4, 102 ꝛc. Ferner z. B.: Das Licht des Tages, der Tag ſcheint; Die Lichter erlöſchten, der Tag ſchien in den Saal. Gutzkow R. 5, 166; Du wirſt hingehn, wo kein Tag mehr ſcheinet. Sch. 1a, und ſo: Hat Vielen ſchon der letzte Tag geſchienen [ſie ſind todt]. Cham. 4, 132 ꝛc. Im ſubſt. Infin.: Mit erſtorbnem Sch. | ſteht der Mond. Sch. 1b; Das Abend⸗Sch. Lenau A. 233 ꝛc. — b) Auch ſonſt, eig. u. übrtr.: Das Licht wird auf deinem Wege ſch. Hiob 22, 28; Da ſeine Leuchte über meinem Haupte ſchien. 29, 4; Sein Blitz ſcheinet auf die Enden der Erde. 37, 3; Welch ein Licht | ſcheint mir durch dieſe Nacht! G. 8, 66 ꝛc. Ein (weithin) ſch—d Licht (ſ. d. 6c), eig. u. übrtr. auf Perſ.: Joh. 1, 35; Scherr Bl. 1, 187; 214 ꝛc.; im ſubſt. Inf.: So entſteht ein Sch. in das Dunkel. Viſcher Äſth. 2, 35 ꝛc. Ferner verallgemeint: So ſch. dir die bunteſten Bilder an deine weiße Wand. G. 14, 45; Deſſen Grab mir bald in die Augen ſchien. 25, 188; Das Schickſal aller Blumen iſt, einmal zu ſch. und früh zu ſterben. Möſer Ph. 4, 45; Daß ſcheine der Bord und das goldene Stickwerk. V. Od. 1, 125; Die angeborne Würde, | die, unverhüllbar, auch durch eine Kutte ſcheint. W. 20, 216 ꝛc. — c) überleitend zu 2: durch Glanz ꝛc. des Äußern in die Augen fallen, z. B.: Nicht begehrſt du zu ſch. in der Montur vor den Mädchen. G. 5, 35; Der Edelmann darf und ſoll ſch.; der Bürger ſoll nur ſein und, was er ſch. will, iſt lächerlich. 17, 13; 213; Durch ſch—de gute Eigenſchaften. 34, 224 [vgl. 2: Durch gutſch—de Eigenſchaften]; Dies iſt die große . . Gnade . ., ob ſie wohl vor der Welt nicht ſcheinet. Luther 6, 354b; Die unechten Steine, die ſch. und nicht ſind. Putlitz W. 66; Daß die Metzger das Fleiſch, damit es deſto mehr ſcheine, aufzublaſen pflegen. Zinkgräf 1, 230 ꝛc. Im ſubſt. Inf.: Die Welt iſt all ein flüchtig Sch. Freiligrath 1, 399. — 2) den Schein oder Anſchein von Etwas haben, inſofern dieſer von dem Weſen getrennt aufgefaſſt, oft geradezu ihm entgegengeſetzt wird, — in verſch. Fügungen: Sie ſch. reich (zu ſein); Es ſcheint, daß ſie reich ſind; ſie ſind reich; als ob ſie reich ſind oder ſeien; als ſeien ſie reich; Sie ſind, wie es ſcheint, reich; Sie ſind, ſcheint es, reich ꝛc.; Sie ſind nicht ſo reich, wie ſie (zu ſein) ſch.; reicher als ſie ſch. ꝛc. Er ſcheint ſich um das Kind zu bemühen; er bemüht ſich [in der That] um die Frauen. G. 15, 273; Abweſend ſchein ich nur, ich bin entzückt. 13, 114; So laſſt mich ſch., bis ich werde. 1, 130 u. o.; Scheint zu entſenden den Strahl, aber entſendet ihn nicht. WHumboldt 1, 359; Darum eben | war es kein Tempelherr, er ſchien es nur. L. Nath. 1, 2 ꝛc. — a) Seltnere Fügungen: Mich will Antonio von hinnen treiben | und will nicht ſch., daß er mich vertreibt. G. 13, 200 = es ſoll nicht ſch., daß ꝛc.; Sie beſtäche ſeine Zweifelſucht, ohne es [ſ. d. †] zu ſch. Sch. 705a = ohne daß ſie dieſelbe zu beſtechen ſchiene; [Er] ſcheint mir ganz beſonders hochzuſchätzen. Danzel Gottſch. 151 = ſchätzenswerth, meiſt gemieden, weil der abhäng. Inf. gw. akt. Sinn hat ꝛc. — b) Bſp. der Vergangenheit: Uns wenigſtens hat es geſchienen, daß. G. 39, 411; Mir hat die Eintheilung die beſte zu ſein geſchienen. Möſer Ph. 3, 297; W. 8, 128 ꝛc.; Darum hat mir Ihre Darſtellung ſo meiſterhaft geſchienen. Forſter's Br. 2, 796; Thümmel 2, 145 ꝛc. Doch findet ſich im Partic. (vgl. c): Meine bisher ſo eiſern geſchienene Geſundheit. CFBahrdt 4, 160; Das ihm bisher wahr Geſchienene. G. 27, 428; 39, 99; Kerner 388 ꝛc. — c) im Partic. Präſ.: Meine vielleicht nur ſch—de, vielleicht wirkliche Narrheit. L. 3, 226 ꝛc.; Gering⸗ (G. 6, 324); möglich⸗ (39, 112), klug⸗ (Tieck NKr. 3, 238) ſch—d ꝛc. — d) im ſubſt. Inf.: Der Unterſch. zw. Sch. und Sein. W. 9, 130; Des bloßen Sch—s wegen. 19, 195; Des Sch—s Maſke weggezogen. Kinkel 496 ꝛc. — 3) mundartl. (ſ. 1a): gelben, vom Teint (Schm.) und vom nothreifen Getreide. Adelung. (ver⸗ſch.)

Zſſtzg. zu 1, vgl. die von glänzen, leuchten, ſchimmern, ſtrahlen ꝛc.: Án⸗: 1) tr.: Einen ſcheint die Sonne (Gotthelf G. 323 ꝛc.), Aurora (Schlegel 1, 152), Etwas ſternengleich (G. 6, 149), ein Gedanke wie Tageslicht (JP. 3, 154), glänzende Stunden (Tieck 16, 36), keine gute Stunde (Kürnberger N. 2, 166) an; Schatten, die von dem hellglühenden Erzklumpen angeſchienen wurden. Tieck 16, 358 ꝛc.; ſeltner: [Blitze] ſcheinet mir mein Kindlein an! Schwab 305, zeigt es mir mit eurem Schein an. — 2) intr.: gw. im Partic.: A—d, dem Anſchein nach; ſcheinbar. Dieſer a—de Bettler. G. 14, 243; Die a—de Unſchicklichkeit. L. 6, 500; W. 16, 155 ꝛc.; ſelten: Ein Vorfall, ſo klein er beim erſten Anblick anſcheinet [ſcheint]. Hippel 2, 291 ꝛc.; veralt.: Wiewohl es deinem Leibe nicht wenig anſcheinet [anzuſehn iſt], daß ꝛc. Luther 1, 360b. — 3) Anſcheinung: etwas A—des; Anſchein; Anzeichen: Bei ſo günſtigen Anſcheinungen. W. 14, 62; 6, 59 ꝛc. — Āuf⸗: z. B. ſcheinend auffallen: Beim Durch⸗ſch. . ., beim A. G. 40, 27; Sehen ſie aber die Sonne gleich hoch, ſo ſcheint ſie auch gleich ſchief auf. Lichtenberg 4, 223 ꝛc. — Āus⸗: 1) tr.: ſcheinend auslöſchen (ſ. über⸗ſch.). Hog. 1, 112; W. 12, 227. — 2) intr., z. B.: Bei der ſo weit a—den Hoffnung. L. 12, 323 = weit ausſehend. — Be⸗: 1) tr.: Etwas b., darauf ſcheinen: Sonne, Mond und Sterne b. Etwas; Wen lockend deine [des Goldes] Gunſt beſcheinet. Beck Arm. 67. Mond⸗ (Gutzkow 11, 205 ꝛc.), ſonne⸗ (Immermann M. 1, 8 ꝛc.), ſonnen⸗ (G. 22, 360) beſchienen. Vereinzelt m. ſchwacher Abwandlung: Fiſchart Garg. 155b; Dein Pan . . wacht, vom Mond beſcheint | und ſeufzt und weint. W. — Ferner mit ſchwacher Abwandl.: 2) tr.: mit Glanz verſehn, z. B.: Der mein Leben beſcheint und begrünt. Zelter 2, 108 ꝛc. und nam. bei Ältern: mit täuſchendem Schein verſehn, ſ. L. 5, 308. — 3) tr.: Etwas bezeugen, bewähren (ſ. beſcheinigen): Gryphius 1, 706; Matheſius Sar. 153b; Rückert Roſt. 109b ꝛc. ſ. Stalder. — und vralt. intr.: erhellen, deutlich hervorgehn aus Etwas. Fiſchart B. 40a, Garg. 30a ꝛc. — Dahér⸗: V. 2, 19. — I. Dúrch⸗: intr.: 1) hindurch⸗ſch.: Nicht dadurch, daß das Licht davon zurückſcheint, ſondern daß es durch ſie durchſcheint. G. 26, 332 ꝛc.; übrtr.: Paraboliſches, wodurch der helle lebendige Sinn jedoch durchgeſchienen ſei [oder: habe] wie der Mond durch eine leichte Thauwolke. Koſeg. Rh. 1, 24; Droyſen A. 3, 12; Kant SchE. 62; W. 14, 35 ꝛc. — 2) im Partic. Präſ. — durchſcheinbar (ſ. d.), Lichtſtrahlen den Durchgang verſtattend. Off. 21, 21; G. 6, 87; 25, 238; 37, 188; 327 ꝛc. mit Fortbild. (ſ. bedeutend, Anm.): Einen Grad von D—heit. Knapp Techn. 2, 549 ꝛc. — II. Durch⸗: tr.: mit d—dem (I) Licht erfüllen: G. 27, 367; Rubinen, vom Strahl durchſchienen. Plönnies Mar. 96 ꝛc. Vereinzelt: Gärten, | licht durchſcheint von Stern und Lilie. Kerner 280. — Ēin⸗: hinein⸗ſch.: Der Mond ſcheint in die Kammer (Tieck 2, 201), der Tag zu den Löchern (Immermann M. 4, 145) ein. — Ent⸗: ſcheinend, glänzend entſtammen ꝛc. Rückert 1, 165. — Entgêgen⸗: G. 39, 443; V. Georg. 3, 353. — Er⸗: 1) intr. (ſein) als daſeind ſichtbar hervortreten; ſichtbar ſich zeigen: Etwas, Jemand erſcheint (Einem); Die Sonne, der Tag, ein Geſtirn, Komet erſcheint; Der Engel des Herrn „erſchein" [erſchien] ihm. 2 Moſ. 3, 2; Ihm iſt ein Geſpenſt, der Teufel erſchienen ꝛc.; Er muß bei Hof, an der fürſtlichen Tafel e. ꝛc.; Wann und wo iſt dies Buch erſchienen? ꝛc.; Dort beginnt inmitten grünen Räumen | das Dorf mit rothen Dächern zu e. Cham. 4, 113; Eine ſolche antike Natur war in W. wieder erſchienen. G. 30, 12; Aus Dieſem Allen erſcheinet [erhellt] genugſam, daß ꝛc. Luther 6, 382b. Mit prädik. Zuſatz: Er erſcheint (mir) tapfer, — als Held; Das erſcheint (mir) merkwürdig, — als eine Merkwürdigkeit; Sie hat mir größer geſchienen . . ., ſie iſt mir auch bedeutender erſchienen. Humb. KlSchr. 1, 373. Auch: Was bisher als einfach erſchienen war. G. 39, 99 ꝛc. und umgekehrt — vgl.: [Sonſt wären ſie] Das, was ſie in dem Gemälde erſchienen. L. 6, 502; Gewäſſer, das mir . . ein ſtattlicher Fluß erſchienen war. Burmeiſter gB. 2, 227; [Er] mag ſich ein Held e. G. 3, 74; V. Od. 4, 456; Gutzkow Z. 4, 361 ꝛc.; ſeltner: Etwas, das ihm . . für gleichgültig erſchien. R. 1, 210; Wahrheitsliebe erſchien damals für unerlaubte

Freiſinnigkeit 2, 351. — 2) (vralt.) tr.: a) zeigen. Aeg. Tſchudi 1, 618 und refl.: Zwingli 3, 12 ꝛc. — b) erleuchten: Der Herr, der uns alſo erſcheinet und leuchtet . . Der uns erſchienen und erleuchtet hat. Luther 5, 69a; b. — 3) zu 1 im ſubſt. Inf., nicht bloß: das Sichtbarwerden, ſondern zuw. auch: das E–de, dem Blick ſich Zeigende und: die Art des E–s, z. B.: Die Sonne kommt! ein Pracht-E. G. 4, 81. Häufiger: Erſcheinung, z. B.: Etwas kommt zur —, tritt in die Erſcheinung ꝛc.; Jemand macht ſeine Erſcheinung bei Einem (W. Merk 2, 101), erſcheint. Cäſar hatte . . eine Erſcheinung dieſſeits des Niederrheins gewagt. Möſer Osn. 1, 8 ꝛc.; Die in der Erſcheinung [Habitus] ähnlichen Lorbeerbäume. Burmeiſter gB. 2, 209; Er war in ſeiner äußern Erſcheinung gealtert. Kinkel E. 364 ꝛc.; Daß meine Einbildungskraft des Engels Bild faſt bis zur Erſcheinung [vgl. Geſicht] erhöhte. G. 17, 95; Wie's den Heiligen bei himmliſchen Erſcheinungen ſein mag. 9, 41 ꝛc.; Statt des alten Wortkrams die Erſcheinungen [Phänomene] ſelbſt. 39, 465; Sucht den ruhenden Pol in der Erſcheinungen Flucht. Sch. 76b; 24b; Die pulſenden Erſcheinungen der Zeit. Alexis H. 1, 1, VIII; Eine außerordentlich allgemeine Erſcheinung [Vorkommnis]. Volger EE. 512 ꝛc. Auch: An die Erſcheinungen [Gerichtstage, Termine] kamen die beiden Advokaten in einer Chaiſe. Gotthelf 6, 222 ꝛc.; Dieſe pathologiſche Augenerſcheinung. G. 40, 54; Doppel- 37, 29 ꝛc.; Engels- (W. 9, 237), Farben- (G. 37, 174), Furcht- (Sch. 73a, furchterregende); Geiſter- (G. 28, 2), Gottes- (Tieck A. 1, 292, göttliche Viſion); Haupt- (Laube DW. 5, XXIX, Ggſtz.: Neben-), Kraft- (Enſe D. 2, 383, kräftige), Kunſt- (G. 29, 132, Kunſtwerk), Licht- (Sch. 425a, Engel), Luft- (G. 33, 281. Wolke; L. 12, 189, Meteor, übertr.); Nacht- (G. 2, 361; V. Od. 4, 824 nächtl. Viſion); Natur- (G. 29, 426, Phänomen); Pracht- (13, 348, prächtige); Theater- (39, 337, bühnenhafte); Traum- (Traumgeſicht); Wunder- (G. 19, 167, wundervolle) Erſcheinung ꝛc. — Hér= ꝛc.: 1) intr.: Das Tageslicht, das im höchſten Glanze über ihn herabſchien. G. 18, 125; Es kann viel Verſtand hindurch-ſch. Kant SchE. 17; Thal, in das ein griech. Himmel hineinſcheint. JP. Fat. 1, 13; Tieck 16, 286 ꝛc.; Wenn unter den beſondern zufälligen Zügen das Allgemeine . . hervorſcheint. Engel 7, 139; Der hoch an Thaten hervorſchien. V. Od. 11, 550 u. o. — 2) tr. mit Angabe der Wirkung: Die Sonne ſcheint mir faſt die Augen heraus. Kompert NGſch. 2, 10; Scheine die Nebel hinweg! V. Br. 2, 311 ꝛc. — Nāch=: Das Gutgeweſenſein | ſcheint nach wie Abendröthe in dein Leben. Schefer Laienbr. 502. — Über=, tr.: 1) auf Etwas hin ſcheinend, Dies mit hellem Glanz überziehn: Eine röthliche Sonne überſchien ſein Geſicht. G. 19, 409; Limb. Chr. 30; Thümmel 5, 47; Wackern. 2, 262^{14} ꝛc.; In der morgenroth überſchienenen Welle. Gutzkow R. 9, 479 ꝛc. — 2) durch übertreffenden Schein verdunkeln. G. 1, 49; 6, 313; 13, 181; 21, 23; 22, 313; Schlegel Sh. 2, 320; W. 12, 257. — Um=, tr.: mit hellem Schein umgeben, rings be=ſch. Arndt 170; Brinckmann 1, 238; Freiligrath SW. 4, 172; G. 25, 162; V. Od. 2, 72 ꝛc. — Ver=, intr. (ſein): 1) v. etwas Scheinendem: vergehn, ſo daß es nicht mehr ſcheint: Die Sonne mag verſch. Rückert 1, 234; Der Schimmer . . ward ſchwächer . ., bis er beinahe ganz | verſchienen war. W. 10, 182; Denn der Tag nun verſchienen und die finſtre Nacht vorhanden iſt. Schaidenreißer 12a ꝛc.; verallgemeint v. der Zeit: vergehn: Längſt verſchienene Tage. Arndt E. 106; Fiſchart B. 34a u. o. bei Älteren, auch: Nach Verſcheinung des Jahrs, Tags ꝛc. Luther 1, 459b; Schaidenreißer 44b ꝛc. — 2) [3]. — Vōr=: 1) ſcheinend, glänzend vorſchweben. G. 1, 117; Sch. 367b; Wackern. 2, 155^{6} ꝛc. — 2) glänzend hervorbringen; vorragen. V. H. 2, 483. — Wi(ē)der=: ſ. wiederglänzen: [Die] Fluth | ſcheint wieder von des Feuers Gluth. Sch. 32a; [Das] ſcheint aus den Spiegelwellen wieder. W. 12, 163 ꝛc.; In den Tönen widerſchien der Glanz. Tieck 2, 116 ꝛc. — Zū=: Das liebſte Licht . . ſcheint uns . . aus Ihrer Seele zu. Knebel 3, 13. — Zurück=: widerſch. G. 26, 332; 37, 132 ꝛc. —

Schēin-haft, a.: z. B. in Zſſtzg.: Mond-ſch.: (vgl. dämmerhaft). Büchner Leb. 147; G. 21, 272. — **-ig**, a.: in Zſſtzg., z. B. Áb=: ſ. Stalder 2, 312; Auerbach D. 4, 72 (v. ſchlechter Qualität). — Dúrch=: durchſcheinend. Kanzow 2, 399, Spindler V. 2, 288. — Fāden=: von Tuch ꝛc., abgetragen, abgeſchabt, ſo daß die einzelnen Fäden hervorſcheinen, eig. und übertr.: Nachdem auch die Romantik f. zu werden begann. Brachvogel FB. 1, 2 ꝛc. (fadenſchein. Keiſersberg Bröſ. 54c); F-keit. Waldau N. 2, 275. — Knóchen=: ſo mager, daß die einzelnen Knochen hindurchſcheinen. Kapper Chr. 1, 194 ꝛc. — Sónnen=: von Sonnenſchein erfüllt. Arndt E. 106 ꝛc. — **-igen**, tr. in Zſſtzg.: Be=: beſcheinen, z. B. Seine Großmuth an dem Feind b. [beweiſen]. Rückert Mak. 1, 67, Einem Etwas b. [klar machen] 2, 173 ꝛc., zumeiſt aber: einen Schein (3) über Etwas ausſtellen; Eine Beſcheinigung vom Vormund; Gegenbeſcheinigungen. Möſer Ph. 2, 155. — Be=äugen=: in Augenſchein nehmen. 28, W. 13, 216 ꝛc.; Beaugenſcheinigung. 9, 287 ꝛc. — **-lich**, a.: vralt. außer Zſſtzg. = ſcheinbar (ſ. d.): 1) Jahn M. 120 ꝛc. — 2) Fiſchart B. 211b ꝛc. — 3) Luther 1, V; 5, 41a ꝛc. — 4) 5, 259a; Matheſius Lthr. 149a ꝛc., Devrient 1, 131; L. 5, 340; 140 ꝛc. — 5) Schottel 798; Stumpf 391b ꝛc. — Zſſtzg., z. B.: Án=: anſcheinend. Cham. 6, 276; Tieck GſN. 10, 182 ꝛc. — Äugen=: auf den Augenſchein gegründet, z. B.: A–e Ausſage. L. 6, 487 ꝛc., nam.: evident: Eine der aller-a–ſten Thorheiten. Forſter Br. 2, 337; R. 1, 89, 194 ꝛc. (ſcherzh. in frz. Adv.=Bildung: A-ement. Heine Reiſ. 2, 209); Ungeachtet dieſer A-keit, daß ꝛc. Enſe Tag. 4, 23; Mendelsſohn Morg. 159; 190 ꝛc. — Be=: (veralt.) offenbar. Fiſchart Garg. 210b. — Mōnd=: mondbeſchienen: Die m–en Tänze der Unterirdiſchen. Arndt E. 23. — Ún=: unſcheinbar. Hackländer 14, 45. — Wāhr=: dem Anſchein nach als wahr glaublich: Möglich, aber nicht w.; W., aber nicht ſicher, — nicht wahr; Das W–e ſtatt des Wahren. G. 39, 352 ꝛc. Nicht ſelten: Auch ſcheint es mir . . w. 37, 91; Droyſen A. 1, 334; L. 4, 148; W. 2, 46; Luc. 3, 437 ꝛc. Ggſtz.: Un-w., aber nicht unmöglich ꝛc.; Es ſcheint mir nicht un-w., daß. Prutz GſchTh. 242 ꝛc. Dazu: (Un-)W–keit, das (Un=)W.=Sein und: etwas (Un=)W–es: Kaum war die Vermuthung zur W–keit geworden. G. 21, 205; Putzen durch W–keiten ſich eine Meinung heraus. 40, 297; 44 ꝛc. Un-W–keiten und Inkongruenzen. 20, 152 ꝛc.; Das Gerücht verkundigt Friedens-W–keiten. JvMüller 6, 337 ꝛc. — **-ſal**, n.: –(e)s; –e: etwas Scheinſames. Sch–e von außen, Scheuſale von innen. Jahn M. 27; Moſcheroſch Gſ. 2, 576. — **-ſam**, a.: durch den Schein blendend: Viel Sch–es, wenig Echtes. Enſe Tag. 4, 129; Bei allen dieſen Sch–keiten. D. 2, 42; Das innen Todte glänze noch ſo ſch. Fichte 8, 461.

Schēiß, m., n., -es; 0: Kack. — **-e**, f.; 0: Kack. — **-en**, intr. (haben); tr. ſchiß; geſchiſſen: kacken (ſ. d. und Zſſtzg., vgl. Schm. 3, 407), auch übertr., nam.: Einen an-, be-ſch., arg betrügen ꝛc. und verallgemeint (beſ. ſchleſ.; ſchwzr.) = beſudeln, beſchmutzen überh. (vgl. beſchmeißen). — Dazu: Scheißer und z. B. Black- (Tintenkleckſer. Moſcheroſch Gſ. 3, 244); Geld- (Dukatenmann. Gotthelf Sch. 20; G. 187); Hoſen- (W. Merck 2, 94); Klug- (Klugſchnacker. Holtei 3. 1, 30); Neſt- (Neſtküchlein. Schm. 2, 280) u. ſachl.: Patent-Scheißer (ſ. Patent 2) ꝛc.; ferner: Beſcheißer (Betrüger. Moſcheroſch Gſ. 4, 663 ꝛc.), Landbeſcheißer (SFrank Laſt G. 1a) ꝛc.; Scheißerei (Rockenphil. 3, 3) ꝛc.; Beſcheißerei (Betrug. Luther 8, 211b ꝛc.), vgl.: Beſchiſſerei. Zinkgräf 1, 325; Beſchiß. Gotthelf G. 264 ꝛc. Ferner: Einen ſcheißert; Es iſt Einem ſcheißig. Merck's Br. 257 und Anm.

I. **Schēit**, n., –(e)s; –e, –er; –chen, lein (Mz.: –erchen, lein); =, –er=: (ſ. Scheide, Anm.): die Stücke, in welche Holz durch gewaltſame Trennung zertheilt iſt: 1) v. etwas Zerſchellendem, Zertrümmerndem, z. B.: Der Wagen zu Sch–ern gangen. Schweinichen 1, 311 ꝛc.; beſ. von geſtrandeten Schiffen: Da das Schiff zu Grund ging, was ſollen die Sch–er thun? Platen 2, 66; Rückert BE. 5; V. Od. 12, 67; Ov. 2, 229 ꝛc. und danach verallgemeint: Zu Sch–ern gehn (vgl. ſcheitern): ſtranden; zu Grunde, untergehn ꝛc. Berlich. 143; Soll alles zu Sch–ern gehen . . Er ſoll zu Trümmern gehen. Luther 5, 131b; 229a; 163a ꝛc. (zu „Schietern". Zinkgräf 1, 253). — Bei Kl. als weibl. Ez. (vgl. Trümmer): Weit hinab an dem brauſenden Geſtade | lag's v. der Sch–er umher. Od. 2, 48; 44 ꝛc., vgl.: Nur zarte Bluthen gehn zu Sch–er. Rückert 6, 386. — 2) Stücke, wie ſie durch abſichtliches Theilen, Spalten, Haun des Holzes entſtehn: a) Sch., als Ez.: Ein buchenes Sch. Gotthelf Sch. 2; Gutzkow R. 5, 65, Das Sch. Holz bekommt die Länge von 4 Schuh. Hebel 3, 473, Auf ein wimmerigs und äſtigs „Scheid" gehört ein ſtählener Keil. Matheſius Lthr. 37a; Opitz 1, 93 ꝛc. Ugw. masc.: V. Ov. 2, 85^{177}. Ferner kollekt.: Sie ſtoppelt Sch. und Stroh . . zuſammen. Haged. 2, 173, vgl. Schm. 3, 414: Schaiten fem. Span und ſo: Hack-, Hobel-, Sägſchaiten (od. -Späne); verallgemeint: Die Schaiten von ihrer [der Goldſchläger] Arbeit. SClara EſR. 1, 199. — b) Sch–e als Mz.: Da flammen Reiſig und Sch–e. G. 1, 230; 276, 12, 28, Kohlenmeiler . . Man ſtellt Sch–e an und uber einander. 18, 41; 46; 26, 55; Gotthelf U. 2, 335; Rank Achtſp. 4, 138 ꝛc. — c) Sch–er, als Mz. (ſ. Schm.): Noch dieſe Sch–er oben auf. Cham. 3, 209; Koſeg. D. 3, 145; Lenau A. 171; Neithard 320; V. Il. 1, 463, 7, 428; 9, 546 ꝛc., vgl. als Ez. (wozu z. B. auch Cham. 3, 209 ꝛc. gehören kann): Verbrenne ſie Beid' auf wildernder Sch–er. Th. 24, 90. — d) Zſſtzg. z. B. (vgl. 3): Holz-Sch–e. Gutzkow R. 9, 374; Karmarſch 2, 472 ꝛc. und (vgl. Zſſtzg. von Holz): Buchen-, Eichen-Sch. ꝛc.; Ausſchuß-Sch–e. Döbel 3, 40a, Back-Sch. (Wackern. 2, 98^{41}), zum Heizen des Backofens; Böttcher-Sch.; Brand- oder Brenn-Sch.; Floß-Sch.; Kern- (od. Lager-)Sch.; Klafter-Sch.; Klöppel-, Knuppel-, Knüttel- od. Walzen-Sch.; Stock- od. Wurzel-Sch. ꝛc. — 3) (ſ. 2) nam. in Zſſtzg.: ein Stück Holz ꝛc. zu beſt. Zweck dienend und hergerichtet, Mz. gw. nur Sch–e, z. B.: Blank-Sch. (ſ. in B.); Blei-Sch., Bleiwage (ſ. d. und Bleiholz 2). Matheſius Sar. 97b; 98a; Füge-Sch., ein Werkzeug der Böttcher; Glätt-Sch., ſ. Scheide 5e; Grab-Sch. Spaten. G. 1, 270; 31, 293 ꝛc.; Grabe-Sch. Lichtwer 143; W. 20, 248 ꝛc.; Hak-Sch., z. B. in den Salinen Stäbe zum Anhaken der Pfannen; Heck-Sch., Querholz (Sproſſe) in den Ruthen der Windmühlflügel (ſ. Heckwerk, Windlatte); Ilt-Sch. (ſchwzr.) Ort=Sch. am Pflug; Knet-Sch., zum Teigkneten; Lenk- oder Reib-Sch., der die Deichſelarme eines Wagens an ihrem Ende verbindende Querarm. Karmarſch 1, 865; Zug- od. Ort-Sch., am Klippſchwengel od. der Wage einer Kutſche, woran die Zugſtränge der Pferde befeſtigt werden. 866; vgl.: Sill- (EWagner 10, 52, ſ. Siele) = Zieh-, Zug-, Wag-, Reib-Sch. Schm. ꝛc.; Plack-Sch., ſ. placken 4; Rattel-Sch., ſ. Reitel 2b; Reibe-Sch., ſ. Reibholz 2 und Ort-Sch.; Richt-Sch., genau die gerade Richtung danach zu beſtimmen. Luther SW. 64, 169 (ſ. Bleiholz); Mitſcherlich 2, 2, 86 ꝛc.; oft übrtr. (vgl. Regel 1; 2; Richtſchnur ꝛc.). Fiſchart B. 70b; Sch. 24a; Th. 5, 191; 7, 73 ꝛc.; Rühr-Sch. zum Umrühren. Karmarſch 3, 97; Mittels des eiſernen Rühr-Sch–es. 327 ꝛc.; Schleiß-Sch., Schleiße, Kienſpan. — 4) (ſchleſ.) v. Perſ.: Quäl-Sch., quäleriſches Kind; Rumpel-Sch., zänkiſches Weib, ſ. Weinhold.

Geſchēit (geſchēid, geſcheidt, geſchēut), a.: (ſ. beſcheiden 11a und nam. Schm. 3, 324 ff.) klug, vernünftig: G. wie — der Tag (Auerbach Ed. 227), — der helle Satan (61) ꝛc.; Bei uns ſagt man zu einem Kinde: ſei brav; in Mitteldeutſchland: ſei g. oder: ſei geſchickt; in Norddeutſchland: ſei artig! Volksk. (61) 158; Einen ganz g–en und geſchickten Jungen. G. 21, 4; „Ihr werdet nie g. werden." Wird man Das? 9, 46; Das G–ſte war, daß ꝛc. 62, 279 ꝛc.; Ein „geſcheuter" Menſch iſt ein richtig und praktiſch, aber kunſtlos urtheilender Menſch. Kant Anthr. 137; Etwas G–eres zu arbeiten. L. 12, 377; Den „geſcheiden" Mann. Schaidenr. 55b ꝛc.; Sehr g–lich gehandelt. Fiſchart B. 11a ꝛc.; So albern-klug, ſo dumm-g. Gutzkow R. 8, 127; Grund- (Enſe D. 5, 29), ſtock- (Heine Reiſ. 3, 9) g.; Neun- od. ſieben-g., ſ. neunklug; Ein ungeſcheider Menſch. Schaidenr. 45a ꝛc., vgl.: Ein halbgeſcheu(ch)ter. Weidner 330; 341 ꝛc. — **-heit**, f., –en: 1) (o. Mz.) das Geſcheitſein. Arndt B. 142; Arnim 42; Auerbach Ed. 91; 362; Enſe Tag. 1, 45; Heinſe A. 1, 34; Schücking 1, 144; Peſtalozzi 4, 375 ꝛc. (Geſcheitigk. G. 3, 154 ꝛc.; Geſcheidigk. Schaidenr. IV; 6a; 10a ꝛc.; Liſt-XI; Weltgeſcheidigk. Matheſius Lthr. 105b). — 2) etwas Geſcheites. Goltz 3, 44.

Schēīt-el, m., –s; uv. — f., –n; –chen, ein; =: 1) die höchſte Stelle des Schädels (ſ. d.), wo ſich Vorder= und Hinterhaupt ſcheiden (ſ. Scheide, Anm.), Wirbel; verallgemeint = Sch.=Gegend und oft = Haupt: a) masc.: Den Sch. kahl machen. Jeſ. 3, 17; Berührt | mit dem Sch. die Sterne. G. 2, 66; Den kahlen, | ſchuldigen Sch. 68; 15, 160; 18, 209; Heine Verm. 1, 227; H. 15, 278; Kl. Od. 2, 123; Der Jugend lockigen Sch. Sch. 86b; Hoch uber ſeinem [„ſeiner" 1, 130] Sch. 31a; 285b; Vom Fuße (ESchulze 3, 226), von der Ferſe (Stahr Weim. 3) bis zum Sch.; W. Luc. 4, 339 ꝛc. — b) fem.: Von den Fußſohlen an bis auf die Sch. 5. Moſ. 28, 35; 2 Sam. 14, 25; B. 148b; G. 1, 228; 263; 39, 42; Sie krönt die Sch–n ihrer Söhne. Günther 168; 1044; Platen 2, 20; 65; 4, 358; Rückert Morg. 1, 18; Sch. 470b; Schlegel 1, 39; V. 1, 14; 3, 14; 16; Od. 4, 150 ꝛc. Vom Ferſen bis zur Sch. W. 20, 245; 34; 9, 133; 10, 147; 11, 118 ꝛc. — c) Zſſtzg.: Der Hirn=Sch. (ſ. Schädel). Olearius Reiſ. 289a. — 2) (ſ. 1) die Theilung der Haare auf dem Vorderhaupt und die Haartracht in Bezug darauf: Einen graden, ſchiefen, falſchen Sch. tragen; Das . . Haar war in einen einfachen Sch. gekämmt. Gutzkow R. 4, 165; Den welligen Sch. Prutz Muſ. 1, 118 ꝛc.; Trug eine Chriſtus=Sch. Schücking HdZ. 1, 140; Schwedenkopf und Natur=Sch. Immermann M. 1, 47; Ihr vom ſchwarzen Puff=Sch. umrahmtes Geſicht. ORuppius GG. 52 (ſ. Puff 2d) ꝛc. — 3) (ſ. 1) der Punkt, von wo es nach beiden Seiten abwärtsgeht: Der Sch. einer Kurve, eines Bogens (Burmeiſter gB. 1, 99), Gewölbes ꝛc.; nam. = Berggipfel, z. B. m.: Cham. 5, 101; G. 1, 220; 2, 52; Der Morgen röthete ſchon der Berge Sch. W. 15, 69 ꝛc.; fem.: Stets an Alba's ernſter Sch. hangen | möchte . . der Blick. WHumboldt 1, 346 ꝛc.; Zſſtzg.: Von entſetzlichen Alpen=Sch–n. V. H. 1, 287; Die kahle, rothe Felſen=Sch. Kinkel E. 4, vgl. [ſelten]: Entſtürzt dem Felſen geſcheitel [n]. B. 246b. — –(e)lig, a.: in Zſſtzg.: mit ſo und ſo beſchaffnem Scheitel („geſcheitelt"): Hoch=ſch=e Berge. Baggeſen 1, 145 (Auf hochgeſcheitelten Bergen. V. Il. 5, 523; Od. 19, 205); Die ſchwarz=ſch–en Zeiſige. Tſchudi Th. 90 ꝛc. — –eln, tr.: 1) das Haar in einen Scheitel (ſ. d. 2) ordnen: Das Haar ſch. (G. 21, 277), glatt (Auerbach Ab. 3), zurecht (Prutz Muſ. 3, 234) ſch. ꝛc. — 2) ſ. ſcheitelig. — 3) Tuchm.: Aus=ſch. = aufbäumen. — –en, tr.: Holz ſch. (Droyſen A. 1, 90; Peſtal. 1, 93), ſcheitern (Ryff Sp. 18b), in Scheite haun. — –ern: 1) intr.: Ein Schiff ſcheitert, geht zu Scheitern; danach auch: Die Schiffenden ſch.; vgl. ſtranden, eig. und bildl. (vgl. Schiffbruch leiden): Hoffnungen, Unternehmungen, Anſchläge, Bemühungen ꝛc. ſch.; ſch. an Etwas (als einer Klippe); ſch. nah am Hafen ꝛc.; Trümmer einer Schauſpielgeſellſchaft, die vor Kurzem hier ſcheiterte. G. 16, 105 ꝛc. Nach Adelung; Campe ꝛc. nur m. ſein, doch auch: Klippen, an denen die ſtolze Vernunft ſchon geſcheitert hat. Sch. 751a; Nicolai 5, 107; Peſtal. 4, 20; DViertelj. 1, 1, 352 ꝛc.; Ein Scheiterer [Sch–der]. Brortermann 231. Selten: Wenn ein Schiff ſich ſcheitert an den Klippen. Gryph. Fr. 523 ꝛc.; Scheidern. L. 3, 195. — 2) tr. = ſch. machen: Sch–de Klippen. Volger EE. 17 ꝛc., ſ. auch ſcheiten. — Zſſtzg., z. B.: Án=: 1) [1] anſtranden. G. 30, 320. — Zer=: ſcheiternd zertrümmern: 1) [1] Das Schiff zerſcheitert. Burmann F. 153; Collin Reg. 4, 6 ꝛc., auch z. B.: Wenn die Woge . . am Geſtade zerſcheitert [ſich bricht]. B. 197a. — 2) [2] Wie Chriſtus dieſen Lügengeiſt ſtürzt und „zuſcheitert". Luther 5, 262b; Schlug auf den Helden, als ob er ihn z. wollte. Schwab V. 1, 14; Dem z–den Sunde. V. Od. 2, 336.

Schēl, a.: 1) (mundartl.) ſchief, z. B. noch: Drum fiel das Urtheil ſo ſch. aus. G. 9, 64. — 2) (ſ. 1) ſchiefblickend, ſchielend. 3. Moſ. 21, 20; Sch–e Augen. Scheffel Tr. 35, zumeiſt als Ausdruck der Mißgunſt (ſ. Sch.=Sucht): Sch. ſehn zu Etwas, auf Einen; ihn ſch. anſehn ꝛc.; Sch–e Augen, Blicke, Seitenblicke, Miene ꝛc.; Der dürre ſch–e [Variante: ſchiele] Neid. EKleiſt 1, 17; Sich ſch. härmen vor Neid. V. Th. 5, 12 ꝛc.

Anm. Ahd. scëlah (noch mundartl. ſchelch, z. B. windſchelch. HSachs 5, 245a, ſ. windſchief), dazu ſchielen, mundartl. ſchilchen, ahd. scilehan, mhd. schilchen (niederd. ſchulen). S. Baſl. Bibel; Schm. 3, 352.

Schélbe: ſ. Schälbe; Schelfe. — **Schélch:** ſ. Anm. zu ſchel; ſchalten. — **Beſchéler:** ſ. Beſchäler.

Schélf-e, f.; –n: 1) Schale (ſ. d., Anm.), Hülſe: Zwiebel, die viel Sch–n hat. Matheſius Pr. 81; Grune Sch. der Wallnuß. Pfeffel Pr. 9, 186 ꝛc., nam. im Ggſtz. zu Kern, Frucht (eig. und übertr.). Günther 504; Krünitz 9, 588; Muſäus M. 3, 45 ꝛc. Bot.: beſ. = Hülſenklappe (Schelbe. Oken 3, 1568); Zſſtzg. z. B.: Granatenäpfel= (Ryff Sp. 160a), Nuß= (Fiſchart B. 112a) Sch–n. — 2) (ſ. 1) bei Oken eine Pflanzenzunft (Mimoſen) mit vielen Gatt. — –e(r)n, tr., refl., intr. (haben): in Blättchen oder Schüppchen abſchälen: Die Haut ſchelf(er)t ſich (ab), vgl.: ſich abſchilfern. Bock Diagn. 589; Abſchilferung(en). 598; Scharlau Klin. Mittheil. (1857) 93 ꝛc.; (Botan.): Schülferig, ſchilderig (lepidotus), mit kleinen dicken Schuppchen (Schülfern, Schildhaaren) beſetzt. Biſchoff Bot. 1, 99 ꝛc., — auch: Der Bach überſchelferte. V. Myth. 1, 135, bedeckte ſich mit dünner Eisrinde.

Geſchéll, n., –(e)s; –e: 1) Geläut (ſ. d.), z. B.: a) ohne Mz. Arndt E. 168. — b) (mit Mz.) Geſammtheit von Schellen. Gotthelf Sch. 3; W. Luc. 4, 285. — 2) (veralt.) Parteiung, Zwiſt: In Bauerkriegen und Zunft=G–en. WBarthold (Mager 2, 161^{6}), ſ. Schm. 3, 345, vgl. ſchellig. ebd. = zornig (z. B. Muſäus M. 1, 99 ꝛc.), ſ. nam. Weinhold 81b.

Schéll-e, f.; –n; =chen, (=elein. Fiſchart B. 158b); –n=: 1) ſchallender Backenſtreich: Einem eine klingende (Arndt E. 39), derbe (Lichtwer) Sch. geben ꝛc., beſt. Maul=Sch., was auch Bez. eines etwa handförmigen Gebäcks iſt. — 2) ſchallendes Glöckchen (ſ. Glocke 1), Klingel (ſ. d.), z. B.: Klingende Sch. 1. Kor. 13, 1; Sch–n klingeln. Gutzkow R. 5, 481; Eine Glocke . ., keine ſchlechte Cymbel noch Sch. Luther 6, 7a; Sonnette, eine Klingel oder Sch. Opitz (Wackern. 3, 637^{30}) ꝛc. — a) Sch–n an Kleidern, früher ehrende Auszeichnung (vgl. b). 2. Moſ. 28, 33 ff. — b) (ſ. a) an Kleidern und Kappe (ſ. d. 1b) der Hofnarren ꝛc., daher verallgemeint als Zeichen des Narrenthums. G. 21, 124; Hagedorn 1, 105; Luther 6, 140b; W. 35, 7 ꝛc.; Narren=Sch. L. 7, 35. — c) Der Katze (ſ. d. 1e) — in verallgemeinernder Umdeutung (ſ. b und Zarncke Br. 460) Einem die Sch. anhängen, anknüpfen (Berlichingen 238; Luther 1, 288a ꝛc.). — d) Thieren angehängt, z. B.: Der Schafe Sch–n. Opitz 1, 128; Die Heerkuh, welche die große Sch. trägt. Tſchudi Th. 587 = „Vor=Sch." 586 ꝛc.; Kuh= (W. 13, 59), Kühe= (Zinkgräf 1, 246), Roß= (ebd.) und nam. Schlitten=Sch. (ſ. Schlittengeläut) ꝛc. — e) ertönend als Zeichen, daß Jemand kommen ſoll: B. zieht die Sch.; ein Bedienter bringt die Schokolade. G. 9, 265 ꝛc.; Zur Mahlzeit ruft die Küchen=Sch. (vgl. 4). B. 19a. — f) Auf dem Johannisthurm ſchlug die Sch. [Glocke, Uhr] halb ein Uhr. Willkomm Sag. 1, 269 ꝛc. — 3) (ſ. 2) eine Farbe (ſ. d. 1g) im deutſchen Kartenſpiel, ſ. Schm. — 4) (ſ. 2) Name von Pflanzen, vergl. Glocke 4a: Mohnſam, Glock' und Sch–n. Spee (Wackern. 2, 282^{37}) ꝛc., ſ. Bocks=Sch. = Kartoffel. Nemnich und namentl.: Küchen=Sch. (ſ. 2e): Pulſatille (von pulsare, läuten). — 5) (ſ. 2) Sch–n, Sch–n=Schnecken, mehrere Arten Trompeten= und Blaſenſchnecken. — 6) Feſſel um Arm und Bein, vermuthl. inſofern ehmals dieſe Bande für die zu öffentl. Arbeiten ꝛc. Angehaltnen mit Sch–n [2] behängt waren (Schm., vgl. HSachs G. 1, 24): Legt ihn in Sch–n! ChGSchütz Wolf. 59 ꝛc.; Arm=, Bein=, Fuß=, Hand=Sch. und z. B. übertr.: Ehe=Handſchellen. JP. 7, 201; Dem Pferde die Sch–n des Werfzeugs abgeſchnallt. Kohlwes Th. 4, 578; Wie der Falke ſeine Sch–n hat. V. Sh. 3, 87; Falken=, Wurf=Sch. (ſ. Feſſel 1). — 7) Sch., Rohr=Sch. (vgl. Schale), ein bei Leitungsröhren an Verbindungsſtellen ꝛc. übergeſchobnes kurzes Rohr. Nat.-Z. 13, 165. — 8) Vegetationsloſe Sand=Sch–n. 15, 338 (Stahr), kahle Flächen (vgl. Scholle?). — 9) Schellchen [Stückchen] Fleiſch. Droyſen A. 1, 42. — 10) Zſſtzg.: Árm=, Béin=, Fálken= [6]; Bócks= [4]; Fúß=, Hánd= [4]; Kúchen= [2e; 4]; Kúh= [2d]; Mául= [1]; Nárren= [2b]; Róhr= [7]; Róß= [2d]; Sánd= [8]; Schlítten= [2d]; Wúrf= [6] Sch. u. ä. m. — –en, tr., intr. (haben): 1) (veralt.) ſtarkformig, ſ. ſchallen, Anm. — 2) ſchwachformig: klingeln (ſ. d.): a) ſo erſchallen: Alle Glocken im Hauſe ſchellten. Gutzkow R. 5, 433; Sch–de Glocken. Grube 1, 79; Der ſch–de Klang weidender Rinder. Knebel 1, 20; Niemand will, daß ihm die [Narren=] Kappe ſchellt. Seume Gd. 33. So auch: Der Schlitten ſtand und ſchellete aus. JP. Fat. 1, 155 ꝛc. und — indem der Begriff der Bewegung hervortritt (mit ſein): Wir waren ſchon zum Thore hinausgeſchellt mit unſern Maulthieren. LSchefer Rom. 5, 160, auf den ſchellentragenden hinausgeritten ꝛc., ferner: Schellerin, ſ. Rolle 4. — b) mit der Schelle ein Zeichen geben, läuten, z. B. ſehr oft: Einem Dienſtboten ſch. G. 9, 250; Gutzkow Kön. 8; Muſäus M. 1, 22 ꝛc.; auch z. B.: Als des Sanktus Worte kamen, | da ſchellt' er dreimal bei dem Namen. Sch. 68b ꝛc. und verallgemeint vom Läuten mit Trinkgläſern. Freiligrath 1, 106. — c) ſchellend ſchlagen, (zer)ſchmettern, — in Zſſtzg. (ſ. d. und ſchellern). — d) mundartl. ſtatt ſchälen (ſ. d., Anm.). — Zſſtzg. z. B.: Áb= [2d]. — Án=: an der Schelle der Hausthür ꝛc. ziehn. G. 2, 147. — Āūs=: 1) [2a]. — 2) tr.: unter Schellengeläut öffentlich kund machen (ausrufen, vgl. austrommeln). Auerbach B. 148; Leb. 1, 262; Brentano Wehm. 86; Sch. 183b ꝛc. Dazu: Ausſcheller. vHorn Maj. 1, 270 = Aus=, Marktrufer. — Er=: veralt.: 1) [1] ſ. erſchallen. — 2) erſchallen laſſen, z. B.: Ein Jägerhorn e. HSachs G. 2, 25. — 3) [2c] zer=ſch., zerſchmettern: a) tr.: Lohenſtein Soph. 91; HSachs 1, 256a; Schweinichen 1, 89 ꝛc., noch weidm. Laube Br. 252. — b) intr.: Bald erſchellet das Dach. Garzoni 633b, ſtürzt ſchallend ein. — Hināūs= [2a]. — Māūl= [2c], tr.: Einen m., ihm Maulſchellen geben, auch: ihn maulſchellieren. CFBahrdt 4, 160; Blumauer 2, 206. — Zer= [2c]: (ſchellend) zertrümmern: intr. (ſein) — mit veralt. Präſ. zerſchillt. Koſeg. Po. 1, 70; 149; Rh. 2, 214; 317 ꝛc.; Partic. zerſchollen. Muſäus M. 2, 79 ꝛc. — und tr.; ſeltner refl. (G. 6, 53) = intr.; Nbnf.: Zerſchellern. B. 244b; Olearius Reiſ. 50b. — –ern, tr.: dem Gegner die Waffe aus der Hand ſchlagen: [Den Dolch] herunter=ſch. Heinſe A. 1, 156 ꝛc.; Zer=ſch., ſ. zerſchellen. — –ig, a.: ſ. Geſchell 2; kernſchälig.

Schélm, m., –(e)s, –en; –e, –en; –chen, lein: (ſ. Schalk und Anm.; Schm.; Schwäb. W. und wegen der Abwandl. Herrig 16, 422): 1) (veralt.) Aas, Luder, z. B. Ryff Th. 109; 174; 175; 189 ꝛc.; Stumpf 612a u. o., viell. zunächſt in Bezug aufs Schinden, vgl.: Einem ſchelmichten Pferd. Matheſius Lthr. 186a = Schindmähre. Hierzu wohl Sch.: Viehſterben, Seuche und ſo (vgl. 2) als Bez. verderblicher Perſ. (ſ. Peſt 4): Kirchenräuber, Brenner und Land=Sch–en. Fiſchart B. 241b ꝛc. — 2) (ſ. 1) von Perſ.: a) ehrloſer, infamer Wicht (vgl. Schurke, Schuft, Hundsfott ꝛc.), als hartes Schelt= und Schmähwort: verfluchter (ſ. d., nam. auch für den Übergang in c) Racker, Kerl ꝛc.: Lieber Zehn ehrlich als Einen zum Sch(–en) machen; Zum Sch. an Einem werden (z. B. Sch. 383b ꝛc.), vgl.: Zur Sch–in würde ich an dem Herzblut meines Bräutigams. Immermann M. 4, 271 ꝛc.; Ein Sch., der mehr giebt als er hat; Der Sch.! der Dieb an ſeinen Kindern! G. 11, 128 ꝛc.; Ein verwünſchter Sch. von Wuchrer. Sch. 651 u. o.; Du Sch.! du Erz=Sch., du Stern=Sch., du Strahl=Sch., du Donner=Sch. Weiſe Flor. 13; Galgen=Sch.; Dieſe Halb=Sch–e . ., die Ganz=Sch–e. EnſeT. 6, 421 ꝛc.; Sch–chen. G. 29, 280, Jemand mit geringen Anlagen zu großen erfolgbringenden Schurkereien. Zuw. ärgerl. Bez. v. mehr od. minder Perſonif., z. B. vom Fuchs: Der Sch. mit fegendem Schwanz. V. 2, 73 ꝛc.; vom Wein: Der Schurk iſt auch ſo glatt! . . Kaum wollt ich den Sch. am Kopf erwiſchen . ., da ꝛc. Wackern. 4, 774^{41} ꝛc. — b) die harte Schmähung geht ins Bedauern über: Der arme (ſ. d. 4a) Sch. weiß nicht, daß er die Schwindſucht hat. V. Br. 1, 270 ꝛc.; Dieſe armen Sch–e von Fiakres ſind alle gepreßte Polizeihelfer. Stahr Par. 2, 213 ꝛc., vergl.: Die armſeligen Sch–e [Schächer]. Heinſe A. 1, 15. — c) (ſ. a) ſehr oft = Schalk 2b—d (vgl. Schalkheit 2 und Aas 2d), z. B. koſend, die Mutter vom Säugling: Du Sch.! G. 2, 171; von weibl. Perſ.: Kleiner Sch.! Benedix 10, 12; Fauſt (zu Gretchen): Ach, Sch.! ſo neckſt du mich! G. 11, 140 ꝛc., vgl.: Das kleine Schelme. Weiſe Jſ. 21 ꝛc.; Die Sch–in hatte ſo ihre Freude, | mit ihnen zu ſpielen. W. 10, 168 ꝛc.; Ja, du Erz-General-Sch.! (vgl. a) Wall Stammb. 33 ꝛc. — 3) (ſ. Schalk 2f) Schalkheit in Einem ꝛc., z. B.: a) (ſ. 2a, vgl. Schm.: Sch. = verborgnes Übel): Sich mit dem Sch–en [= als Sch.] davon machen. Gotthelf U. 2, 298; ſich in einen Sch. wickeln (ſ. Sch–nhaut); Den faulen Sch–en im Rucken haben. Luther 6, 146b (ſ. Sch–en-Bein); Das Buch Interim | hat den Sch–en hinter ihm. Weidner 33 ꝛc. — b) (ſ. 2c) Sch. im Nacken (ſ. d. 1d), hinter den Ohren. — **-en**, tr.: (veralt.) ſchinden, verſtümmeln (ſ. Gervinus Lit. 3, 84); zum Schelmen machen, infam erklären (ſ. Jahn M. 209; 220, auch ver-ſch.); Einen be-ſch. [betrügen]. V. Ar. 1, 191 ꝛc. — **-enthum**, n., –(e)s; 0: die Weiſe eines Schelms (ſ. d. 2a; 2c, ſo z. B. Kladder. 15, 31). — **-ereī**, f.; –en: ſ. Schalkheit: 1) in hartem Sinn: Schelmſtück. L. 1, 117 ꝛc., nam. Betrug: Derartigen Sch–en vorbiegen. Gotthelf Sch. 212; Daß keine Sch. bei der Sache vorgehn kann. W. 9, 126 ꝛc. (vgl. 2). — 2) = Schalkheit 2: Gotter 1, 12; Gutzkow R. 5, 187; Sch. 203b ꝛc. — **-iſch**, a.: in der Weiſe eines Schelms: 1) (ſ. Schelm 2a) Daß man ihn [Reinike] ſuchte | wegen ſch–er That. G. 5, 135; Unter verſtellten ſch–en [auf Trug berechneten] Thränen. 29, 4 ꝛc. — 2) (ſ. Schelm 2c) Freilich hatte ſich der ſch–e Führer das freudige Erſtaunen voraus vorgeſtellt. 22, 362; 23, 280 ꝛc. Oft grenzen natürlich 1; 2 nah zuſammen: Ihr habt uns neulich einen ſch–en Streich geſpielt. 20, 205; 10, 192, ſ. ſchelmicht. Matheſius Lthr. 113b ꝛc.; Keiſersberg Pilg. 140b (ſ. Schelm 1).

Geſchélt, n., –(e)s; 0: das Schelten. Kinkel 372 ꝛc.

Schélt-bar, a.: Schelte verdienend. V. Ar. 1, 278 ꝛc., ſ. L. 5, 340. — **-e**, f.; –n: Scheltwort: Verdiente . . zehnfach ſoviel Sch. als ſie bekam. Fouqué 8, 39 ꝛc.; ſelten Mz.: Wir kriegen nun Sch–n. . . Sie harren der Schläg' und der Sch–n. G. 1, 180.

Schélten, ſchalt, ſchölte; geſcholten; ſchiltſt, ſchilt; ſchilt! tr., intr. (haben); refl.: 1) Ein Obj. ſo und ſo ſch., nennen, ihm das angegebne Prädikat beilegen: a) (veralt., mundartl.) allgm., ſ. Schm.; Quitt (ſ. d. c) ſch.; Die Rom für [ſ. c] Afrikens Penthaſilea ſchilt [erklärt]. Lohenſtein Soph. 1, 364; Wenn die bürgerlichen Demoiſellen ſchlechtweg Fräulein, die adeligen hingegen ausſchließlich gnädige Fräulein geſcholten würden. W. 36, 317; 318 ꝛc. — b) (ſ. c) Einem einen unverdienten Titel beilegen: Ich darf mich nicht des Glückes Liebling ſch., | ich hab's mit Kraft dem Schickſal abgetrotzt. Körner 122b; Stubenſitzer, den die Leute einen Philoſophen ſch. Möſer Ph. 3, 79; Sich Ritter (W. 11, 78), ſich den Guten (Sch. 462b) ſch. laſſen ꝛc. — c) gw. von einem einen Vorwurf enthaltenden Prädikat: Jemand einen Dummkopf oder dumm ꝛc.; ihn Das, was er iſt (Fichte 6, 32), ihn ein Mädchen (G. 12, 40) oder weibiſch ꝛc.; Etwas eine Dummheit oder dumm; die Mutterſprache rauh (Schlegel), die Hingebung Flatterliebe (Sh. 1, 54) ſch. ꝛc. Auch (ſ. 2): Einen „toller Geſelle" (Fouqué Gd. 1, 26); Etwas für Schläfrigkeit (Ramler F. 3, 217); ſich als einen Elenden (Tieck GſN. 1, 145); das Leben als Schaum (V. 4, 86) ſch. ꝛc. — 2) (ſ. 1c) ſich laut in unwilligen Vorwürfen über Etwas oder Einen äußern: a) Jemandes Betragen ſch.; ihn wegen ſeines Betragens, über ſein Betragen ſch. (ſ. aus-ſch.); veralt.: Deß [darüber] geſcholten werden. Zwingli 2, 7, vgl.: Er konnte ſich der ärgſten Dummheit ſch. [zeihen], daß ꝛc. Spindler J. 1, 253 ꝛc.; Ich laſſe mir meinen Hermann nicht ſch. G. 5, 27; Manches iſt hierin zu ſch. und zu loben. Rückert W. 3, 230 ꝛc., vgl. die Gegenüberſtellung des ſvrwdt. tadeln, wovon ſch. ſich einerſeits unterſch. durch den ungeſtümern Ausbruch der Vorwürfe, andrerſeits aber auch durch das Momentane desſelben bei beſt. Anlaß: G. 18, 208; 22, 199; 39, 296 ꝛc. Partic.: Geſcholten, wie ein Diener (Sch. 422b), Knabe, Schulbube ꝛc.; Hart-, ſchwer- (G. 10, 311), viel- (12, 163) geſcholten ꝛc. — Ferner intr. (b—d): b) (ſ. a) allein: Schimpfte, kiff und ſchalt. Werner Febr. 88 ꝛc.; Ein ſch–d Weib. Schlegel Sh. 6, 101 ꝛc.; Mit Sch. und Tadeln. G. 5, 27. — c) mit Präpoſ.: Auf Etwas (Haller 104), auf eine Nation (G. 16, 318) ſch.; auf Jemand hinein- (24, 234), los-ſch. ꝛc., ſ. d; mit Einem (L. 2, 237 ꝛc.) ſch., vgl.: Sich mit Jemand ſch. (Jer. 2, 9), herum-ſch., ſ. ärgern 2d; Gegen Jemand ſch. (König Kl. 3, 108), ſeinem Unwillen Luft machen. — d) mit Dat. = auf: Soll ich der Flucht von meinen Tagen ſch.? | ſoll ich auf ſie und ihre Trägheit ſchmähn? Göckingk Lieb. 147; Scheltet nicht dem Phöbus, eurem Knechte. Günther 423 ꝛc., ſ. 3b. — e) tr., refl. mit Angabe der Wirkung: Sich ſatt (ſ. d. 2a) ſch. auf Etwas. Tiedge E. 1, 67 ꝛc.; Einen aus der Schlacht ſch. Schlegel Sh. 8, 245, vgl.: Einen vom Sitz im Rath weg- (6, 148), ſeinen Freund hinweg- (Joh. 4, 1), fort-ſch.; Ein Mißfallen, welches ſich nicht weg-ſch. ließ. Enſe D. 6, 210; G. 2, 297. — 3) (ſ. 2) mit lauter (zürnender) Stimme ſich vernehmen laſſen: a) weidm.: ſ. ſchallen 1f; ſchmählen. — b) bibl.: Er ſchalt das [„dem" Mendelsſohn, ſ. 2d] Schilfmeer, da ward's trocken. Pſ. 106, 9 (= er bedräuete ꝛc. Bunz) u. o. dichter.: Zürnender ſchon klang des Orkans Sch. Koſegarten D. 163. — 4) (ſ. 2) oberd.: fluchen: 4. Moſ. 23, 7 ff.; 2. Kön. 19, 3 ff., vgl. Schm. — 5) (ſ. 2) im Zunftweſen = in Verruf erklären, ſ. Public. (1854) 2, ſ. be-ſch. — 6) Zū 2: a) Schelter. Rückert 6, 154. — b) Scheltungen [Schelte]. Gotthelf Sch. 226; U. 2, 154; Luther 1, 162a ꝛc.; Selbſtſcheltung. G. 21, 206.

Anm. Ahd. scëltan, mhd. schëlten (vgl. ſchallen). Die angegebne Abwandl. iſt die heute gw., ſ. gelten, doch nicht ſelten Imper.: Schelte! 1. Tim. 51; Cham. 5, 67; G. 3, 22; 8, 151; Rahel 2, 326; Rückert Mak. 1, 99; Talvj 2, 30; 68; Zelter 5, 5; ferner — neben ſchölte (ſ. Sanders Orth. 26) B. 173a; G. 1, 276; Haller 104; 183; Mörike N. 588; V. H. 2, 279 ꝛc. — ſchälte. HKleiſt Kr. 27 ꝛc., veralt. ſchülte. Luther SW. 64, 335 ꝛc., vgl. veralt. Impf.: ſchult, ſcholte (z. B. noch Klinger Giaf. 505; ausſcholteſt. G. Zelt. 5, 340), mundartl.: Sie ſchelteten ihn aus. SClara EſA. 2, 605.

Zſſtzg. z. B.: Aus-: 1) intr.: zu Ende ſchelten. — 2) tr. [2a]: Einen (tüchtig) a.; über, wegen, ob (Uhland 177) Etwas; ihn als Eſel ꝛc. (Zimmermann Stolz 133) a. — 3) refl.: ſich in Schelten Luft machen. Hippel Leb. 1, 270. — Be-: 1) tr. [2a]: ſchelten, tadeln: Einen (W. Att. 1, 1, 47 ꝛc.), ſich ſelbſt (W. 12, 308 ꝛc.) — wegen Etwas (11, 272; Luc. 6, 129), deßwegen (5, 47), darüber (1, 117); 3, 243), deſſenthalb (G. 2, 87), darum (Rückert 2, 50) b. ꝛc.; Alle eure Verweiſe, Beſcheltungen. W. 25, 263. — 2) (ſ. 1) Jemandes Ehre b. (Alexis H. 2, 3, 110), ihr vorwerfend einen Makel anheften, nam.: beſcholten (Sch. 730b ꝛc.), unbeſcholten (G. 15, 261), mit –– ohne Makel des Leumunds; Beſcholtenheit (Enſe T. 4, 82); Die Unbeſcholtenheit dieſes Standes. Prutz GſchTh. 189 ꝛc. — Entgêgen- [2b]: Einem e. König DF. 1, 176, vgl. gegen-ſch. G. 15, 58. — Er-, tr. [2b]: durch Schelten erlangen. Zelter 3, 335. — Fórt- [2e]. — Hêr- ꝛc. [2c]. — Nāch-: Einem Etwas n. G. 23, 385, ſcheltend nachrufen. — Nīeder-, tr. [2e]: Einen n. Rückert W. 4, 29, durch Schelten erniedern ꝛc. — Über-, tr. [2b]: Einen ü. [im Schelten überbieten, übertreffen]. Schlegel Joh. 5, 3. — Ver- [2a]: Muſik und Tanz kann ich nicht v. laſſen. Steub DTr. 1, 92. — Wég- [2e]. — Wi(ē)der-: Scheltworte erwidern. 1. Petr. 2, 23; Gellert 2, 199; L. 10, 49 ꝛc. — Zer-: (veralt.) Einen z. [verläſtern]. Luther 3, 137; Sich z. mit Etwas [ſich ſcheltend abarbeiten, aufreiben]. 8, 283a. — Zurück-: 1) wider-ſch. — 2) [2e] tr.: durch Schelten zurücktreiben. Karſchin 372.

* **Schēm-a** (gr.), n., –s; –s, –ta: die Form von Etwas, namentl. als Muſter für alles Ähnliche. — **-ātiſch**, a.: einem Schema gemäß ꝛc.

Schêmel (**Schāmel**, **Schémmel**), m., –s; uv.; -chen; -: 1) niedres Brettgeſtell, Bänkchen, Stühlchen (Brett-, Holz-Sch.): a) zum Sitzen (vergl. hocken, Anm.), z. B. für Kinder (G. 15, 277; 20, 94); Schuſter (21, 127) ꝛc., ſ. ſprchw.: Man muß den Sch. nicht eher von ſich ſtoßen, bis man auf dem Stuhl ſitzt. Gotter Sch. 213; zum Draufſtellen von Sachen, nam. in Küchen (Waldau N. 2, 234 ꝛc.); Armenſünder- (Laube DW. 5, XXV); Kinder-; Küchen-; Reit- (KErnſt B. 39, zum rittlings Sitzen, verſch. 5); Schuſter-Sch. ꝛc. — b) zum Draufhalten der Füße (Fuß-Sch., ſ. Fußbank, Hütſche), eig. V. Od. 4, 136 ꝛc., auch z. B. Bett-Sch., worauf der aus dem oder ins Bett Steigende die Füße ſetzt, und übertr., z. B.: Wenn ſie bei Tiſch des Liebſten Füße | zum Sch. ihrer Füße macht. G. 1, 35 ꝛc.; Der Himmel iſt mein Stuhl und die Erde meiner Füße Sch. Ap. 7, 49 ꝛc.; Sch. 18b ꝛc.; Bis ich deine Feinde zum Sch. deiner Füße lege. Pſ. 110, 1 ꝛc.; Der Fall ſeines Nachbars war ſeiner Hoheit Sch. Sch. 122b ꝛc. — c) (ſ. b) Fußtritte am Webſtuhl, ſo z. B. bei den Strumpfwirkern: Kullier-, Preß-Sch. (ſ. Karmarſch 3, 429 ff., kullieren, Nadelpreſſe). Ferner: Drei-, Funf-Sch., Name von Zeugen, nach der Zahl der beim Weben angewandten Sch. Schm. — 2) Kriegsk.: a) (ſ. 1b) = Bank 2c. — b) Fuß des Sch.-Mörſers (ſ. d.). — c) am Protzwagen Unterlage des aufzuprotzenden Lafetten-Endes. — 3) Stellmach.: am Rüſtwagen: Achs-Sch., eine an der Mittelachſe angebrachte Verſtärkung; Lenk-, Wende-, (Rungen-) Sch., drehbar auf dem Vorder-Achs-Sch. ruhnd. Karmarſch 1, 865. — 4) Hüttenw.: Holz am obern Theil des Blasbalgs zum Niederziehn desſelben. — 5) Sägemüll.: Sch. (Reit-Sch.) (ſ. 1a), die bewegl. Unterlage des Sägeklotzes (Block-, Klotzwagen). — 6) Bergb.: Sch. (Schenkel), Fuhrmannsſitz am Göpel. — 7) Felsvorſprung. Pfarrius Goonw. 175; 212 u. o. — 8) Eis-Sch., Eisklumpen, Eisſcholle. Pfeffel Pr. 10, 144; Stumpf 672a.

Anm. Ahd. scamal, scamilo, mhd. schamel, schemele, aus lat. scamillus, Verkl. von scamnum (vgl. scabellum, woraus Schabelle).

Schêmen, m., –s; uv.: 1) leeres Schattenbild, z. B. Scheme. Spr. 27, 19; Sch. Pſ. 39, 7; B. 66b; Cham. 4, 91; 286; 6, 279; Fichte 7, 301; G. 40, 413; Kl. Od. 2, 230; Luther 5, 227a; 271a; 6, 289a; 8, 287a; Tieck N. 6, 81; V. 4, 60 ꝛc.; Der polniſche Königs-Sch. Auguſt. Scherr Bl. 1, 46, ſ. ſchauen, Anm. und: Ein Schein oder vielmehr der Schatten eines Scheins, ein „Schiem". Willkomm Sag. 1, 299; Gryphius Fr. 360 ꝛc.; Ein Schome. Luther SW. 60, 108. — 2) (ſ. 1) mundartl.: Larve; Maſſe. Schm.; Schwäb. W.; Spindler V. 2, 113; 404; Wenn die Schellen-Sch. zu laufen anfangen. 117, der ſchellentragende Maſſenzug ꝛc., ſ. Schönbart. — **-enhaft**, a.: ſchattenhaft. Reuter Sch. 168; Scherr Bl. 1, 12 ꝛc.

Schémper: ſ. Koventbier. — **Schen**: ſ. ſch. — **-e**: ſ. Schiene.

Schénk: 1) m., –en; –en (Sch–in, f.): a) Inhaber eines Schanks (ſ. d.): Sich mit Schmugglern und Sch–en herumzuzanken. G. 33, 184 ꝛc., ſ.: Schänker. Waldau N. 3, 177; [Wo] eine ſaubere Schenkerin ihren dunnen Kaffe ſchenkte und . . Schnaps ſpendete. König F. 1, 26. So: Bier-, Branntwein- oder Schnaps-, Kaffe- (Holtei J. 2, 220), Meth-, Salz-Sch.; Der Wein-Sch. . . Die Wein-Sch–in [ſeine Frau]. Iris 3, 91 ff. ꝛc.; Reihen-, Ggſtz. Erb-Sch. (verſch. b). — b) (vgl. a) ein Diener, deſſen Amt das Einſchenken des Getränkes iſt: Der Sch. (1. Moſ. 40, 1) oder Sch–e (Neh. 1, 11) des Königs; Des deutſchen Reiches Sch. Uhland 427 ꝛc. (ſ. u.); Sch–e, komm! noch einen Becher! G. 4, 121; Laß Labe dir ſchenken | vom lieblichen Sch–en, | dem Liebe zu ſchenken | das Herz iſt gemacht. Rückert Mak. 1, 100 ꝛc., beſt.: Mund-Sch.; Des Mundſchenkens. W. Luc. 6, 83; Die Mundſchenken. Heinſe P. 1, 68 ꝛc.; Wer ſoll Mund-Sch. ſein? G. 8, 225 (nach H. 8, 139, wo es aber heißt: Einſchenker, vgl.: Von den Hochzeitbittern, von den Einſchenken. Weiſe Jak. 117 ꝛc.). Nam. (ſ. o.) von hohen Hof- und Reichsämtern, ſo (ſ. Erb-, Erzamt): Erb-, Erz-Sch.; Ober-, Unter-(Mund-)Sch.; Groß-Mundſchenk ꝛc., vergl. auch: Hans [ſ. d.] Sch. Ferner nach dem kredenzten Getränk (vgl. a): Zeus hält ſich keinen Waſſer-Sch–en. Hagedorn 3, 191 ꝛc., vgl. (veralt.): Den Brühe-Sch–en zu Hof. Zinkgräf 1, 54. — 2) f.; -en: (mundartl.) ſ. Schm. — a) Schenkſtube, ſ. Schenke. — b) Schenkmaß. — c) Schmaus bei feſtl. Anlaß (vgl. Bier 2): Heiraths-Sch. [Hochzeitsſchmaus]; Kinds-Sch. [Kindelbier]. — d) das Geſchenkte, die Gabe, auch neutr. (ſ. 3) = Geſchenk: Dem gab ich ein Sch. [Trink-, Biergeld], daß er mich hinüberführt. Berlichingen 166; Solche Sch. nicht annehmen. Fiſchart B. 143a; Mit großer Sch. HSachs G. 1, 174; 2, 36; Schaidenreißer 78b; 82a; Die kaiſerlichen Sch–e [ihm geſchenkten Länder] zu behalten. Stumpf 336a; Sich einer guten Sch–en verſehen. Wickram (Wackern. 3, 458^{25}) ꝛc.; Kiſte mit den Kunkel-Sch–en (Hochzeitsgeſchenken). Auerbach

B. 123 ꝛc. Vergl. mit fremder Endung: Schenkäſche. D. 1, 265; 4, 133 ꝛc.; Schenkäli-en. Zinkgräf 2, 65 ꝛc. und in Bezug auf den Gäſten geſchenkten Trunk, z. B.: Die Abſchenke. Giſander Felſ. 4, 95 (vom Letztrunk). — 3) n., –(e)s; –e; –lein; chen; ⸗: ſ. 2d, gw. nur in Zſſtzg.: Ge⸗: ſ. Gabe 2, worin nicht ſo entſchieden jegliches Verzichten auf Bezahlung des Gereichten von Seiten des Empfängers hervortritt: Der Dichter machte mit ſeiner werthvollen Gabe [Beiſteuer] für den Almanach dem Herausgeber ein G. So, wenn der Geber Gabe nennt, was der anerkennende Empfänger als G. bez. G. 13, 351 ꝛc.; Einem ein G. oder Etwas als, zum G. geben, reichen, bringen; Etwas als G. empfangen, bekommen; G–e nehmen (von Beſtechlichen); Dem wandernden Handwerksgeſellen ſein G. geben (ſ. ſchenken 5c, ferner 3) ꝛc.; Kinder ſind eine Gabe des Herrn und Leibesfrucht iſt ein G. Pſ. 127, 4; Halte gnädiges G. für Lohn! G. 13, 143; Als ein G–lin zur Zugabe. Luther 5, 459b; Ich bin die Seine. Sein G. allein | iſt dieſes neue Leben. Sch. 350a; Da ihn [den Freund im Bruder] die heilige Natur | dir gab, dir in der Wiege ſchon ihn ſchenkte, | trittſt du . . ihr G. mit Füßen. Sch. 492b ꝛc. Veralt. Mz.: G–en. Zinkgräf 1, 342, vgl. auch Geſchenknus. AClara EſA. 1, 242. Hierzu viele Doppelzſſtzg., vgl. über Aus-, Ein-G.: ausſchenken 2, ferner die von Gabe, nam. nach der Gelegenheit, bei der das G. gemacht wird, nach dem Empfänger ꝛc., leicht zu mehren nach den folg. Bſp.: Die Bade-G–e wurden im 16. Jahrh. den Badereiſenden dargebracht, während man jetzt bei der Heimkehr die Zurückbleibenden beſchenkt. Freytag B. 2, 330; Dein Weib mit Braut-G–en umwerbend. V. Od. 13, 376; Chriſt-G. G. 14, 130 = Weihnachts-G.; Ehren-G. V. Il. 1, 161; 9, 334 u. o., auch: Unverwerflich ſind der Götter Ehren-G–e. B. 207a (Il. 3, 65) ꝛc.; Mit wenigen Frei-G–en, nannt er's, nicht Tribut. G. 12, 184; Gaſt-G. 13, 96; V. Od. 9, 229 ꝛc.; Gegen-G. 24, 285; G. 1, 248 ꝛc.; Geburtstags-G.; Ihr Leben als kümmerliches Gnaden-G. Sch. 1075; Das Gott-G–e. Roquette W. 6 = Gottesgabe (ſ. d.); Hochzeits-G. Thümmel 7, 178; Die Tugend iſt . . Dem ein Natur-G., Dem ꝛc. W. 10, 91; Neujahrs-G.; Opfer-G. W. Luc. 6, 318 = Weih-G. 304; 310 ꝛc.; Pathen-G., ſ. Tauf-G.; Rück-G. = Gegen-G., aber auch (z. B. Gutzkow R. 5, 361) ein G., wodurch man früher Beſeßnes zurückempfängt; Schau-G–e. Thümmel Kil. 25, zur Schau beſt. ꝛc.; Tauf-G. Ruppius GG. 242, Pathen-G., ſ. Eingebinde; Todten-G. V. Georg. 4, 545, vgl. Todtenopfer; Weih-G. [ein geweihtes]. Platen 4, 179; 343; B. 2, 180 ꝛc., nam. (ſ. Opfer-G.), einem Tempel, Heiligthum als Geſchenk übergeben ꝛc. — -e, f.; –n; –n⸗: 1) Schank (ſ. d.), z. B. in einigen Gegenden Salz-Sch., beſ. aber in Bezug auf Getränke, z. B. Kaffe-Sch. W. 2, 65 und zumeiſt auf geiſtige Getränke, nam. von einem gw. Wirthshaus für Trinkgäſte (ſ. Kneipe, Kretſcham, Krug). Cham. 3, 210; Daumer 1, 43; 57; G. 4, 2; 118; Als wenn man aus einer Sch. in gute Geſellſchaft käme. 25, 163; In Poſaden, Kneipen, Sch–n. Heine Rom. 128 ꝛc. Dazu Zſſtzg., z. B.: Bier-; Branntwein- od. Schnaps-; Meth-; Wein-Sch. ꝛc.; Bauern-; Dorf-; Klipp- (FMüller 1, 168), Kneip- (L. 8, 203; Rabner 3, 42), ſ. Kneipe 3, vergl. Klippſchule; Pfennig- (B. 32a); Winkel-Sch.; Zwang⸗Sch., die ihre Getränke vom Grundherrn nehmen muß. — 2) ſ. Schenk 2.

Schénkel, m., –s; uv.; –chen, ein; ⸗: 1) Theil des Beins bei Menſchen u. Thieren, zerfallend in Ober-Sch. (bis zum Knie) und Unter-Sch. (von da ab bis zum Fuß), bei den Vierfüßern unterſch. in Vorder- und Hinter-Sch. Im engern Sinn = Ober⸗Sch. und bei den Vierfüßern = Ober⸗Sch. des Hinterfußes, — vgl. Lende; Hüfte; Dickbein; Schlägel ꝛc., ſ. Bock An. 42; 156 und (in Bezug auf den Pferdefuß) Nemnich; Falke ꝛc.: Beinharniſche an ſeinen Sch–n. 1. Sam. 17, 6 ꝛc.; Seine prallen Sch. Muſäus 5, 156; Die Biene . ., die Sch. voller Wachs. Schlegel Sh. 6, 336; Gefettete Sch. der Stiere. V. Th. 17, 126; Die Sch. dünnt | und dämpft die Mannheit! Sh. 3, 558 ꝛc.; Öl-Sch. Keller Faſtn. 865, 8, als eine Krankheit. — 2) Nach der Ähnlichk. mit dem im Knie gebognen Sch., von einem Einigungspunkt aus nach verſch. Seiten auseinandergehnde ähnl. Theile, z. B.: a) Der Sch. eines Zirkels, einer Zange (Karmarſch 1, 546), Reitſtange, Schere ꝛc.; Sch. des Rahmens an der Buchdruckerpreſſe, Rahmen-Sch. Franke Kat. 90 ꝛc.; auch = Radſpeiche ꝛc. — b) Mathem. (in Bezug auf einen Scheitelpunkt): Die Sch. einer Kurve; eines Winkels, nam. auch in Dreiecken des der Grundlinie gegenüber liegenden Winkels. Jenachdem dieſe Sch. von gleicher oder ungleicher Größe ſind, heißt das Dreieck: gleich- oder ungleich-ſchenklig. — c) Anat., z. B.: Sch. des großen und kleinen Gehirns; des Gewölbes; des Leiſtenringes; des Zwerchfells. Bock An. 972 ꝛc.; ferner beim Pferdehuf die durch eine Spalte in der Mitte getrennten Hälften des Hornſtrahls. Falke 2, 273 ꝛc., ſ. das Folg. — 3) Bauk.: a) der glatte Raum zw. den Vertiefungen der Dreiſchlitze. — b) Thür⸗ u. Fenſterſtänder (Rahmen-Sch.). — c) (ſ. 2) Sch., Giebel-Sch., die Giebel und Frontons tragenden Verzierungen zu beiden Seiten der Thüren und Fenſter (ſ. Giebelgeſims). — d) Waſſer-, Wetter-Sch., Waſſernaſe (ſ. d.). — 4) Bergb.: a) Sch., Fahrt-Sch., an den Fahrten (ſ. d. 2b) der Leiterbäume. — b) ſ. Schemel 6. — 5) Orgelb.: an der Windlade die Theile zu beiden Seiten der Kancellen. — 6) Sägemüll.: Sch., Gatter-Sch., -Stäbe, die vertikalen Seitentheile des Sägegatters. — 7) Schiff.: a) ein einfaches Tau, das mit dem einen Ende irgendwo befeſtigt iſt und am andern einen einſcheibigen Block trägt ꝛc. So z. B. Braſſen-, Topp-Sch. ꝛc. — b) Schaf-Sch., Art Sprietſegel (mit langem Spriet). — 8) Weinb.: ſ. Knoten I 20.

Anm. Ahd. scincal, mhd. schënkel, von ahd. scinca, mhd. schinke, Beinröhre, Schinken.

Zſſtzg.: Bráſſen- [7a]; Fáhrt- [4a]; Gátter- [6]; Gíebel- [3c]; Hínter- [1]; Óber-, Öl- [1]; Ráhmen- [2a; 3b]; Scháf- [7b]; Tópp- [7a]; Únter-, Vórder- [1]; Wáſſer-, Wétter- [3d]; Zángen-, Zírkel- [2a] Sch. ꝛc.

Schénk(e)lig, a.: mit Schenkeln verſehn, in Zſſtzg.: Dick-; dünn-; lang- (Rückert N. 231), rauh- (Jacobs Verm. 2, 52); ſilber- (Rückert Mak. 1, 97) oder weiß-ſch.; (Un)gleich-ſch., ſ. Schenkel 2b; auch: Die zweiſchenklichte Natur des Alexandriners. Sch. G. 5, 189 (vgl.: Die Eigenſchaft des Alexandriners ſich in zwei gleiche Hälften zu trennen. 188), vgl.: **Geſchénkelt**, a., z. B.: Hoch- (V. Od. 9, 464), lang- (Ov. 2, 246; Gutzkow R. 6, 65 ꝛc.), leicht- (B. 199b; V. Il. 2, 383 ꝛc.); zart- (Geßner 2, 163), zierlich- (Sch. 83b) g.; Das Dach des drei-g–en Hauſes. Gutzkow Z. 4, 298.

Schénken, tr., auch ohne Obj. u. zuw. (ſ. 5a; b) refl.: 1) Getränk in Trinkgefäße gießen (ſ. d. und Zſſtzg.): Aus der Kanne Wein, Kaffe ꝛc. ſch. (aus-ſch.); in den Becher, in die Taſſe ſch. (ein-ſch.); Das Glas aus dem Kruge voll ſch. Gutzkow R. 5, 450 ꝛc.; Etwas aus dem zu vollen Glaſe ab-, in die Flaſche zurück-ſch. oder gw. -gießen; Eine volle Flaſche an-ſch. [ſch–d anbrechen]; Den Wein über-ſch. [ſo ein⸗ſch., daß er überfließt] ꝛc. — 2) (ſ. 1) einen Trunk reichen: Jer. 35, 2; Da ſchenkte man den Gäſten . . | in weiten goldnen Schalen Meeth, Moraß und Wein. Simrock N. 1750 u. o. Auch ohne Dat.: Trinket des Weins, den ich ſchenke. Spr. 9, 5 ꝛc.; ohne Obj.: Schenk' ich [der Schenke] meinem Herrn zu Danke. G. 4, 117 ꝛc. Oft (vgl. die folg. Nummern) übertr. (ſ. Becher 1 ꝛc.): Pſ. 75, 9; Jer. 25, 15 ff.; Troſt lethe-ſch–den Worts. G. 12, 178; Laß Labe dir ſch. | vom lieblichen Schenken, | dem Liebe zu ſch. [5b], | das Herz iſt gemacht. Rückert Mak. 1, 100; [Sie] müſſen die Grundſupp ſaufen aus, | Das ſchenkt er ihnen zur Letze. Waldis Pſ. 75, 7 ꝛc., auch: Er hat mir auch geſchenkt | zur Speiſe Bitterkeit [ſ. 5], mit Wermuth mich getränkt. Opitz 2, 53 (Klag. 3, 15). — 3) (ſ. 2) Die Mutter ſchenkt ihrem (Weinhold), ihr (Schm.) Kind, giebt ihm das Geſchenk, ſäugt [tränkt] es. — 4) (ſ. 2) von Schankwirthen ꝛc.: Gäſten Getränk reichen; Getränk (in einigen Gegenden verallgemeint auch Salz) im Kleinen verkaufen (ſ. verpfennigen): Wein, Schnaps, Kaffe ꝛc. ſch.; Darf ſie [unter der Kirche] ſch. keinen Wein. WhMüller 1, 323; Erbſchank, wo dem Eigenthümer das Recht zu ſch. für ewige Zeit . . abgetreten iſt. Monatbl. 1, 436a ꝛc. Zſſtzg.: Aus-, ver⸗ſch. — 5) (ſ. 2, vergl. Letztrunk; Letz-, Bier-, Trinkgeld ꝛc.; nam. Haltaus 1612) freiwillig Einem Etwas unentgeltlich zum Eigenthum geben: a) eig.: Sie ſchenkten ihm Gold, Weihrauch und Myrrhen. Matth. 2, 11; Von eurem Vermögen ſchenket mir! Hiob 6, 22; Wer zu ſch. hat. Spr. 17, 8 ꝛc., ſ. Zſſtzg. Auch z. B.: Die Natur ſchenkt [vgl. b; verleiht] Einem Etwas. Sch. 492b; Du [Gott] ſchenkeſt uns das Mark der Reben. Uz 2, 49 ꝛc. Auch refl. mit Angabe des Erfolgs: Sich arm ſch. Uhland 410; Wackenroder Kl. 177 — b) übertr., verallgemeint: in wohlwollender Geſinnung Einem Etwas zu Theil werden laſſen: Wir ſch. Einem — die Freiheit, das (verwirkte) Leben ꝛc.; unſre Theilnahme, Freundſchaft, Gewogenheit, Gunſt, Huld; Herz und Hand ꝛc.; einige Augenblicke (Gehör) ꝛc.; Thränen den Heimgegangnen ſch–d [zollend, widmend]. Rückert Mak. 1, 82; Deutſchland den Frieden zu ſch. Sch. 977a ꝛc. Auch: Einem oder einer Sache Glauben (ſ. d. 1) ſch., beimeſſen ꝛc. Prägn.: Wir wollen uns [unſre Aufmerkſamk. ꝛc.] ganz dem Künſtler ſch. [hingeben]. Sch. 160a ꝛc.; Meier . . des mir mich ſch–den Gütleins. V. H. 2, 267, vgl.: Verwalter meines | mir ſelbſt mich wiedergebenden | . . Gutes. W. HB. 1, 194 ꝛc. — c) im Zunftweſen: Geſchenkte (Ggſtz. ungeſchenkte) Handwerke, wobei die Geſellen auf ihrer Wanderſchaft von den Meiſtern ihres Gewerks in den Städten, durch die ſie kommen, ein „Geſchenk" beanſpruchen dürfen. Eichhorn Priv. 899; Daß wir Steuerſekretairs ein geſchenktes Handwerk haben, weil wir in allen Städten einen Einnehmer finden. Rabner Br. — 6) (ſ. 5b) aus wohlwollender Geſinnung Einem Etwas, das Dieſer leiſten müßte oder was laſtend auf ihm liegt, ihn unangenehm träfe, erlaſſen; Geborgt (Zelter 3, 119), verſäumt (Spindler St. 1, 37) iſt nicht geſchenkt. Sprchw.; Einem eine Schuld (Luk. 7, 42; Sch. 493a), die Züchtigung, die Streiche (Fichte 8, 70); die Strafe für eine Sünde, für einen Betrug oder: die Sünde (Kol. 2, 13), den Betrug (Rückert Mak. 1, 71) ſch.; Er wolle den Fröſchen Das nicht ſch. | ſondern bezahlen ꝛc. Rollenhagen Fr. 486 u. o. — 7) (beim Schlagball): Den Ball ſch., ein-, auf-ſch., in die Höhe werfend, dem Andern zum Schlagen dargeben (ſ. 5). — 8) Schenker: a) zu 4, ſ. Schenk 1a. — b) zu 5b: Hinab zum Hades, meinem Freudenſchenker [⸗Spender]. Grüneiſen 117. — 9) Schenkung, namentl.: a) (zu 5) das Sch. und Geſchenkte: Eine ewige Schenkung. Sch. 882b; Schaidenreißer 41a (Schankung. 4a; XII ꝛc.); Gegenſchenkung ꝛc. — b) ſeltner zu 6: Schenkung ſeiner Miſſethat | . . erlangt. Ringwaldt (Wackern. 2, 184^{3}).

Anm. Ahd. scencan, mhd. schenken (in Bed. 1). Veralt. Impf.: ſchank. Stumpf 265a (ſchankte. 225b; 714a); Partic.: geſchunken. JGMüller Lind. 4, 404 ꝛc.

Zſſtzg. z. B.: Áb⸗: 1) [1]. — 2) [5a] Einem Etwas a., Etwas davon ſch. — 3) [2] (veralt.) den gebührenden Letztrunk ſchenken. — Án⸗ [1]. — Áuf⸗ [7]. — Áus⸗: 1) [1] Aus- und ein⸗ſch. 2. Moſ. 25, 29 ꝛc. Auch z. B.: Der Lebenswein iſt ausgeſchenkt [zu Ende], nur Hefe | blieb. Tieck Symb. — 2) [2] Einen Geſellen a., ihm den Letztrunk reichen, Ggſtz. ein⸗ſch., den Willkommsbecher, dazu von der ganzen Ceremonie: Aus- und Eingeſchenk. — 3) [4] Jemand (Hebel 3, 133), ein Krug (Lemme SchwM. 2, 17) ſchenkt Schnaps aus ꝛc. Übertr. Görres Ver. 139 ꝛc. — 4) [5a] veralt.: Königliche Gabe a. HSachs 4, 1, 23b. — Be⸗: 1) (veralt. ꝛc.) begießen; benetzen; bezechen. — 2) [5a] Einen mit Etwas b., ihm damit ein Geſchenk machen; Ihr [der Natur] beſchenkteſter [am reichſten beſchenkter] Sohn. Sch. 314b. — Éin⸗: 1) (ſ. aus⸗ſch. 1), dazu: Einſchenker. H. 8, 139; W. Luc. 3, 28, ſ. Einſchenk, m. Oft übertr.: Einem klaren (ſ. d. 5b), reinen (ſ. d. 2b) Wein e. ꝛc.; Den Wein des Zornes (Off. 14, 10), Einem den Becher der reinen Wolluſt (W. 7, 72), Vergnügen (JP. 7, 116), Bittres (Rückert Mak. 2, 205) e. ꝛc.; Einem Etwas e. (ſ. eintränken, einbrocken). Schweinichen 2, 336 ꝛc.; Einem oder vor Einem e. müſſen, ihm weit nachſtehn (wie der aufwartende Diener dem Herrn, vgl.: Einem das Waſſer reichen ꝛc.). — 2) ſ. aus⸗ſch. 2. — 3) [7]. — Er⸗ [5a]: durch Geſchenke Etwas erlangen. Jahn V. 176. — Fórt⸗: ſ. weg⸗ſch. — Hêr⸗ [5a]: Geſchenke machen. Auerbach B. 222 ff.; Schm.; auch: Von Garrick hingeſchenkt. Forſter A. 3, 209, als Geſchenk dort hingegeben ꝛc. — I. Über⸗ [1]. — II. Über⸗ [5a], refl.: allzureichliche Geſchenke machen. Münchhauſen 94. — Ver-: 1) [4] Kaffe (Bucher, Nat.-Z. 13, 163), Schnaps (Freiligrath SW. 3, 279), Wein (G. 4, 24) v.; übertr., wortſpielend mit 2: Das Heft iſt unter der Kelter und wird als guter 1820er in wenigen Tagen verſchenkt werden oder ſo gut als verſchenkt. Börne 5, 104 ꝛc. — 2) [5a] als Geſchenk fortgeben: G. 28, 19; Sch. 778a; V. könnt' ich ſie . ., verkaufen niemals. W. 9, 216 ꝛc. — Wég-: verſch., nam. 2, z. B. Sch. 776a ꝛc., auch refl.: Da das wahre Selbſt von eurer Schönheit | ſich weggeſchenkt. Shakeſpeare 6, 162 ꝛc. — Wi(ē)der- [5a]: Einem Etwas w. H. R. 9, 387 = zurück-ſch. (Lenau A. 158; Paalzow Th. 2, 456), es ihm als Geſchenk zurückgeben. — Zü- [5a]: als Zugabe ſchenken. — Zurück-: 1) ſ. widerſch. — 2) [1] ꝛc.

Schépp, m., -(e)s; -e: Pfannenſtein (Salz-Sch.). — **-le**, n., -s; uv.: Wams. Echtermeyer 148 (ſ. Jobbe). — **-ler**, n., -s; uv.: Skapulier. Luther SW. 60, 270. — **-s**: ſ. Bier, Anm.

Schêr: 1) m., -s (uv.); -e (uv.): in Zſſtzg.: a) ſtatt Scherer (ſ. d.): Des Bartſcheer. Alexis Rol. 3, 216 ꝛc.; Dem Feldſcheer. G. 16, 262; 9, 78; Hölty 26 ꝛc., ſ. auch Holz-Schere 2. — b) Be-ſche(e)r, Beſcherung (bei Campe n.): Heilbeſcheer, balſamiſchen, mein ſüßer Arzt, | für ſo manche böſe Wunde weigre nicht. Daumer 1, 26; Mz.: Heilbeſcheere. 250. — 2) f.; -en: mundartl. ſtatt Schur, z. B.: Die Anſcher(e), Anſchur, Anſchire (Web.) = Kette 9, Aufzug, ſ. ſcheren II 4a; Die Schafſcheer(e). SClara EſA. 2, 577; Weiſe Iſ. 44 ꝛc. — 3) n., -es; 0: in Zſſtzg., ſ. 1b und: Mit viel Geſcheer gar wenig Wolle liefern. Volger EE. V, Geſchrei (Schm. 3, 383).

Schérb-e, f.; -n: (ſ. Schar, Anm.) 1) Schiff.: die Art, wie zwei Hölzer oder Planken mit einander „verſcherbt", d. h. mit den zu einander paſſend geſchnittnen Enden zu einem längern Stück zuſammengefügt werden und die ſo entſtehnde Fuge (ſ. anblatten; Laſche 5). Man unterſch.: Haken-Sch., wo ein Haken oder Zahn des einen Theils in einem entſprechenden Einſchnitt des andern liegt; Lang-Sch., durch keilförmige Ausſchnitte der über einander liegenden Kanten verbunden; Platt-Sch. (oder Laſch, an einander angeblattet); Stuv-Sch., einfach mit den gradgeſchnittnen Köpfen gegen einander geſtoßen. — 2) (mit Nbnf.: Scherben, Scherbel, Schirbel, m., -s; uv.) = lat. testa: a) Geſchirr aus hart gebranntem Thon, ſo in Bezug auf die Ausdörrung: Vertrocknet (Pſ. 22, 16) oder trocken (Sch. 125a) wie eine Sch.; Zu Sch-n | die Lippen ausgedörrt. W. 20, 195 ꝛc., ferner (vgl. nam. Ölgötz, Anm.): Der Sch-n [hadert] mit den Töpfern. Jeſ. 45, 9; Iſt St. Magdalenä Sch-n voll koſtbarer Specerei. Fiſchart B. 51b; Einen halben Sch-n ſaure Milch. Miller Siegw. 53 (ſ. Satte); Ein wohlgebackener oder hart gebrannter Sch-n, ſo man Teſt nennet. Ryff Th. 243 (vgl. Sch-n, kleine flache Thontiegel, in welchen die Probengeriebe . . eingeſetzt werden. Scheuchenſtuel 207; Probier-Sch-n. 184; Einen Sch-n, der unter dem Zapfen des Branntweinfaſſes geſtanden. Stilling 1, 24 ꝛc. und nam. von Blumentöpfen, z. B. G. 11, 158 ꝛc.; fem.: [Blumen] in der bunten Sch. Freiligrath 1, 62 ꝛc. und masc.: Gutzkow R. 5, 377; Prutz Muſ. 1, 44; Tieck A. 1, 36 ꝛc. Zſſtzg. z. B.: In unbegoßnen Blumen-Sch-n. JP. Lev. 371; (Nelken-Sch-n. Tit. 28 ꝛc.); Fiel ihm der Hut in den Brunz-Sch-n. Fiſchart B. 42b; Luther 8, 7b; HSachs G. 1, 34 = Der Nachtſcherbe ſtinket. SFrank Schr. 228, ſ. Nachttopf; Einen zerbrochenen Haus-Sch-n. Rückert Mak. 1, 83 [irdnes Hausgeräth]; Probier-Sch., ſ. o. Seifen-Sch-n, irdnes Gefäß für die Handſeife. Adelung ꝛc. — b) ein Stück von einem zerbrochnen (Thon-, Glas- ꝛc.) Gefäß, z. B. (ſ. a): Jene Alte mit dem zerbrochenen Gefäß gießt aus der Sch. das übrige Waſſer ꝛc. G. 31, 130 ꝛc.; Er nahm eine Sch-n und ſchabet ſich. Hiob 2, 8; Der flicket Sch-n zuſammen. Sir. 22, 7; Dann zertrümmre mein Pokal | in 10000 Sch-n. B. 50a; W. Luc. 6, 226 ꝛc.; Glas-Sch-n. Klencke Parn. 1, 23 ꝛc.; ferner (mit Bezug aufs Sch-n-Gericht, ſ. d.): Wenn die Sch. des Todes | in der ehernen Urne tönt. Stolberg Sch. 1, 20 ꝛc.; übertr.: Die Kraft in Sch-n [zerbrochen, zertrümmert], vgl. allgm. = Ruine: Noch ein Sch-n von einer alten Mauer. Stumpf 658a. — 3) Nach Campe: ein Maß im Hüttenweſen. — **-el**, m., -s; uv.: 1) ſ. Scherbe 2. — 2) Eiſenhamm.: die großen Stücke, in welche der Deul (ſ. d.) zerſchroten („zerſchirbelt") wird. Mitſcherlich 2, 2, 103 = Schirbel. Karmarſch 1, 588 ꝛc. — **-en**: 1) m., -s; uv.: ſ. Scherbe 2. — 2) tr. in Zſſtzg.: Ver-ſch., ſ. Scherbe 1. — Zer-ſch., in Scherben (2b) zerbrechen. HKleiſt Kr. 60; V. H. 2, 203 ꝛc.

Schêre, f.; -n; Scherchen, lein; -n-: (ſ. Schar, Anm.) 1) (ſ. Klippe, Anm.) Felſeninſel (nam. in der Oſtſee): Bis an die Sch-n | des Belts. Sch. 343a ꝛc., ſo auch: Eine Reihe Granitſchären. Natur 4, 400a ꝛc. — 2) ein ſchneidendes Werkzeug, beſtehnd aus zwei verbundnen, über einander liegenden, mit ihren Schneiden ſich gegen einander bewegenden Blättern, ſ. Zſſtzg., ſtatt deren oft das Grundw. genügt: Jeden überrankenden Zweig mit der Sch. abſchneiden. Börne 2, 70; Prutz GſchTh. 225 ꝛc. (ſ. Garten-Sch.); Die Sch. der Parcen (ſ. d.); Des Schickſals Sch. Schlegel Job. 4, 2 ꝛc. — 3) Etwas von mehr oder minder Ähnlichkeit mit 2, z. B. die gegen einander bewegl. Theile an der Spitze der vordern Füße bei Krebſen, Skorpionen ꝛc. (ſo auch als Sternbild. Matthiſſon A. 9, 102; V. Ant. 1, 78) ꝛc., dann ohne den Begriff der Beweglichkeit: etwas in zwei Arme Getheiltes, ſ. Gabel 2a; Kloben 9a; 14 ꝛc. und z. B.: Die Gabel-, Kluftdeichſel oder Sch. Karmarſch 1, 864 ꝛc.; Die Sch-n oder Lenkſtangen der Pumpenkolben. 767 ꝛc. (z. B. Bobrik 584). Zuw. auch nur eine Kerbe od. ein Einſchnitt (von der Form der geöffneten Sch.), z. B. zur Aufnahme der als Griff dienenden Stange beim Brotſchieber wie bei der Breche der Bäcker ꝛc., ſ. Sch., bei den Pferden, die durch die beiden Ganaſchen gebildete Höhlung. Ferner (Turnk.): eine Art von Sprüngen. Jahn T. 173 ꝛc., ſ. Zſſtzg. (z. B. Kälber-Sch.).

Zſſtzg. ohne Bem. zu 2, nam. leicht zu mehren nach dem mit der Sch. zu ſchneidenden Obj., z. B.: Aūftreib-: in der Glasfabrik zum Auftreiben des Glaſes. Karmarſch 2, 139. — Bārt-: z. B. Bock-B. Böttiger Sab. 285. — Bāūm-: ſ. Garten-Sch. W. 33, 321 ꝛc. — Benêhm-: ſ. benehmen 1. — Bétt- [3]: Vorrichtung, beſtehnd aus zwei beweglich verbundnen Brettern, das Herausfallen des Deckbetts zu verhüten. — Bílder-: zum Ausſchneiden von Bildern. Göckingk Lieb. 68; Zachariä 1, 86 ꝛc., gw. klein und beim Gebrauch knipſend (Knipp-, Schnipp-Sch.). — Bléch-. — Bǖgel- mit einem als Feder wirkenden Bügel, Ggſtz. Niet-Sch. — Deíchſel- [3]: 1) Gabeldeichſel. — 2) die die Deichſel in ſich aufnehmenden Arme. Karmarſch 1, 865. — Dórn-: ſ. Garten-Sch. — Drāht-. — Fontanéll-: der Wundärzte. — Gárten-: in Gärten zum Beſchneiden der Bäume, Dornhecken ꝛc. (Baum-, Dorn-, Hecken-, Zaun-Sch). — Glās-: in Glashütten dienend, z. B. Auftreibe-Sch. — Hāār-. — Hécken-: ſ. Garten-Sch. — Hólz-: 1) z. B.: Es ſcheint, als ob es mit einer H-n beſchnitten wär. Fiſchart B. 150a, hölzerne ſtatt ſtählerne. — 2) (mundartl.) ſtatt Holzheber (auch: Holzſcher, m.). — Hümmer- [3]: ſ. Krebs-Sch. — Incíſions-: der Wundärzte. — Kälber-: K. oder Schere, Kälberkerbel (nach den gekerbten, eingeſchnittnen Blättern). — Knípp-: ſ. Bilder-Sch. — Knópf-: bei den Nadlern eine Stock-Sch. zum Durchſchneiden der von der Knopfſpindel heruntergezognen Drahtſpirale. — Krêbs- [3]: auch Pflanze, Stratiotes aloïdes. — Lícht-: Lichtputze. Börne 3, 383, auch Putz-Sch., ſ. nam. Lichtenberg 4, 527. — Mode-: bildl.: Menſchen, die von der M. [Mode] verſchnitzelt und verpfuſcht waren. Auerbach D. 2, 110. — Nāgel-: für Nägel an Händen (und Füßen). — Nīēt-: deren einander kreuzförmig durchſchneidende Hälften in der Mitte durch ein Niet verbunden ſind (Ggſtz. Bügel-Sch.). — Papīēr-. — Punktūren- [3]: ſ. Punktur 2. — Pútz-: ſ. Licht-Sch. — Rīēmen-: ſ. Riemen 8. — Schāf-: zur Schafſchur, Woll-Sch. (ſ. auch Scher 2). — Schnēider-: verſch. Scheren der Schneider, z. B. Zuſchneide-Sch. — Schnípp-: ſ. Bilder-Sch. — Schröt-: ſtarke Schere, Etwas zu durchſchroten, nam.: Sch. der Nadler. Karmarſch 3, 369 ꝛc. — Stóck-: deren einer Arm in einem Stock oder Klotz feſtſitzt. ebd. — Tāfel-: z. B. zum Zerſchneiden der Meſſingtafeln ꝛc. — Wáchs(ſtock-) [3]: ſcherenförmiges Geſtell, zwiſchen deſſen Blättern das obre Ende des darauf befindl. Wachsſtock feſtgeklemmt iſt. — Wōll-: ſ. Schaf-Sch. — Zāūn-: ſ. Garten-Sch. vHorn ibD. 2, 263. — Zúcker-: zum Zerkleinern des Hutzuckers. — Zūſchneide-: ſ. Schneider-Sch. — Zwíck-: zwickende. V. Ländl. 1, 26 ꝛc.

I. **Beſchêren**, tr. (verſch. II; ſ. Schar, Anm.): 1) Einem Etwas b., es ihm als ſein beſchiednes Theil zukommen laſſen: Gott, das Schickſal, Verhängnis ꝛc. beſchert Einem Etwas; Das Chriſtkind (ſ. d.) oder — gleichſam als Deſſen Stellvertreter — eine Perſ. beſchert Einem, nam. einem Kind Etwas zu Weihnachten ꝛc.; Etwas wird, iſt Einem beſchert, vom Geſchick zu Theil geworden ꝛc. Sprchw.: Nachdem Einem Gott thut b., | alſo mag er zu Mittag auch zehren (Hammer RH. 271); Was beſchert iſt, entläuft nicht ꝛc.; Es iſt eitel beſchert Ding. Agricola 9, mit Anm.: B. heißet, das uns zufällt ohne all unſer Sinne[n], Gedanken und Rath ꝛc.; Deine Tochter iſt ihm beſcheret zum Weibe. Tob. 7, 12 u. o., auch: [Es ſei dir von mir] ein Panisbrief beſchert. B. 67b; Der Abend muß ein Leckermahl b. 19b; Der Korb . ., der ihm [dem Freier] . . beſchert iſt. G. 5, 63; Früchte, die der Herbſt beſchert. Sch. 55b; Beſchert mir endlich eine Molkenkur | das rare Glück, den Platz an ihrer Linken. 26b; Was der Topf beſchert. W. 15, 201 (vgl. Kelle 1). — 2) Doppelzſſtzg. z. B.: Einem (zu Weihnachten) ein-b. ChKönig PW. 1, 301; Was ihm da eig. . . für ein Subjektlein in das Regiment hereinbeſchert worden. Enſe Gal. 1, 256; Die Prieſter . . müſſen zum gemeinen Schatz | ihr goldnes Scherflein mit-b. Pfeffel Po. 3, 155 ꝛc. — 3) Was beſchert iſt, Das muß . . geſchehen, wie es der Beſcherer Gott ordnet. Agricola 10. — 4) Beſcherung: das B. und das Beſcherte, z. B.: a) Der zehn großeutrigen Kühe Beſcherung. V. 2, 35, ſoviel Milch, wie ſie geben; Still von den Ewigen nahm er in Demuth jede Beſcherung. V. Od. 18, 142 ꝛc. — b) beſ.: Es war um die heilige Weihnachtszeit, | ſie hatten ſich auf die Beſcherung gefreut. JDFalk ꝛc., beſt.: Weihnachts-, Chriſt- (G. 18, 244), Ein- (Kladderadatſch 15, 229) Beſcherung, ſchleſ.: Das Chriſtbeſcherſel. Holtei Lammf. 1, 128. — c) oft iron. (vgl. Paſtete c) das Einem zu Theil werdende Unangenehme ꝛc., z. B.: Da haben wir die Beſcherung! Benedix 2, 235; G. 35, 66; Sch. 192b ꝛc.; Ich mache mich . . hierher und ſehe die Beſcherung. Gutzkow R. 5, 61; Die ganze „Beſcherung" [Geſellſchaft] vom Schloß anzutreffen. 2, 283 ꝛc.

II. **Schêren**, tr.; refl. und (ſ. 3) zuw. intr., ſchōr (veralt. ſchar, ſchur), ſchöre; geſchoren; ſchierſt, ſchiert; ſchier! — vereinzelt mit ſchwacher Abwandl. (vgl. I; und Schm.), die nam. im Präſ. um ſich gegriffen, ſo daß Adelung ſogar die freilich bei unſern beſten Schriftſt. übl. Formen ſchierſt, ſchiert; ſchier! als „nur den gemeinen Sprecharten eigen" bez. — ſ. Schar, Anm. — 1) ſcharf über eine Oberfläche hinwegfahren, mit einem ſchneidenden Inſtrument, beſtehe dies nun aus 1 Blatt (Schermeſſer ꝛc.) oder aus 2, mit den Schneiden gegen einander wirkenden (Schere ꝛc.), z. B. eig. (vgl. 2): a) Einem den Bart oder ihn ſch., barbieren. Rabner 3, 41. Calvj. 2, 230 ꝛc.; Schere vom Kinne das ſtruppige Haar! WhMüller 1, 33. — b) Einem das Haar oder ihn ſch., kurz, kahl, glatt ſch.; ihm eine Platte, Glatze ꝛc., ihn zu einem Mönch (Olearius Reiſ. 119a) ſch.; Geſchorene [geiſtl.] Fürſten, Ggſtz. Geborene ꝛc. Zinkgräf 2, 5; 72 ꝛc., ſ. be-ſch.; Daß man die Locken ſich ſchert [trauernd]. V. Od. 4, 196 ꝛc. — Selten: Scherung [Tonſur]. Weidner 24. Vgl. Schürling (Luther 6, 324a), Schörling (115b) höhnende Bez. für Pfaffe (nach der Tonſur, vgl. c am Schluß). — c) Thiere ſch., z. B.: Der die Pudel ſchert. Gutzkow R. 4, 120; Ein geſchorener Hund. Kompert Pſl. 1, 65 ꝛc. und nam.: Die Wolle (von den Häuptern der Lämmer. B. 209b; von den Schafen); die Schafe, die Herde ſch. ꝛc.; So ſcher ich meine Seite [des Schafs], | ſcher du die andre dann. Kopiſch (Echtermeyer 69) ꝛc., vgl.: Fellſchürling (Adelung), Schierlingsfell (Friſch), kurzwolliges Fell von einem Schaf bald nach der Schur. — d) von Pflanzen, z. B.: Die Hecken, Bäume ꝛc. (mit der Gartenſchere) ſch., glatt ſch.; Lauben aus glattgeſchornen Hainbuchen. Lewald W. 1, 370; Der ſch-de Winzer. V. Ländl. 1, 9 ꝛc., vgl. (ſ. b): Des kahlgeſchornen [vom Winter entlaubten] Haines Wiederbehaarzeit. Rückert Mak.

1, 54. Ferner: Die geſchorene [gemähte] Wieſe. V. 1, 50 (ſ. ſchürig) und (ſ. e): Wo ſich die kurzen Gräſer zu einem kurzgeſchorenen Teppiche in einander verfilzen. Kohl Südr. 2, 29 ꝛc. — e) von fabricierten Ggſtdn., z. B.: Nachdem die enthaarten Häute durch Beſchneiden mit einem Meſſer gereinigt (geſchoren) worden. Karmarſch 2, 563 ꝛc.; Das Sch. [des Tuchs ꝛc.] hat den Zweck, die durch das Rauhen hervorgezogenen Wollhärchen [ſ. Haar 6] zu gleicher Kürze abzuſchneiden. 3, 653; Bärteln [ſ. d. 3], ſch. und aus- oder ſchipp-ſch. (ſ. Haarmann) ꝛc. Mantel von blankgeſchorenem Kalmuk. Lewald Hel. 1, 15 ꝛc.; ferner (ſ. Pohl): Geſchorener Sammet (ſ. d.); Nichtgeſchorene und hochgeſchorene Teppiche auf Sammetart. G. 26, 307 ꝛc. — 2) An 1a—c ſchließen ſich bildl. Anwend., z. B. (ſ. 1b): Alles über einen Kamm (ſ. d.) ſch.; Dem Narren zu nahe (ſ. d. 3b) ſch. ꝛc.; ferner (ſ. 1a): Uns iſt v. ihr .. wor[de]n | ſo hübſch gezwagen und geſchorn. HSachs G. 2, 136, übel, hart mitgeſpielt, ſ.: Einem aus-ſch., HSachs 1, 112d; trocken ſch. (Uhland V. 465) oder balbieren (462, vgl. 464) und heutigem Gebrauch gemäßer (ſ. barbieren): Hr. S. hat uns .. eingeſeift [ſ. d.], ſein Bruder aber .. geſchoren. L. 13, 213, geprellt, übers Ohr gehauen ꝛc.; Daß er ſeine Gäſte ſo tapfer geſchoren. Weidner 271; Auf dieſe Weiſe ſind Diejenigen, ſo bloß das Korn auf ihren eigenen Markt bringen, immer geſchoren [im Verluſt]. Möſer Ph. 2, 136 ꝛc.; ferner (ſ. 1c): Sein Schäflein (ſ. d.) ſch., vgl.: Mancher geht nach Wolle u. kommt geſchoren heim (FLSchröder Beitr. 3, 2, 53 ꝛc.), ſ. rupfen 1; Ein Deſpot .. iſt ein Hirt, der ſeine Schafe ſchiert und melkt. Heinſe A. 1, 236; Thümmel 3, 80 ꝛc. und geradezu: Er ſchiert (Tieck 10, 88), ſchor (W. 27, 157), ſchur (Günther 1022) die Bauern, vgl. ſprchw.: Es giebt keine Scheere, die ſchärfer ſchiert, | als wenn der Bettler zum Herren wird ꝛc. Gotthelf U. 2, 17; 356 ꝛc. Und ſo allgem. = vexieren, hudeln, placken (ſ. Schererei): a) tr., mit perſönl. Subj.: Zu quälen und zu ſch. anſtatt herzhaft und frank zu unterdrücken. Enſe T. 6, 335. Göckingk 3, 18; Jetzt muß ich aber die Pfaffen ſch., die Kerls kann ich nicht ausſtehen. G. 23, 249; Doch wollen wir durch Muſterung | nicht uns noch Andere ſch. 2, 268; Wer nicht ſchiert, Der wird geſchoren. Günther 940; Sich nicht zupfen, foppen, anzapfen, zerren, noch weniger ſich ſch., ſchabernacken, hohnecken, ſchurigeln laſſen. V. 2, 208 ꝛc. ſ. b. — b) mit ſachl. Subj.: Hat mich das Ding nicht ſchon geſchoren, Klinger LeidW. 20; Daß ſie nicht laſſen können, was mich ſchiert. FHJacobi 5, 160; So hat mich noch Nichts geſchoren. W. 11, 29 ꝛc. und dann: Das ſchiert euch jetzt noch wenig. Freiligrath Garb. 104 [kümmert, geht an]; Ça 53; SW. 4, 203; Uns ſchiert hinfort nicht Stand nicht Rang. Kinkel 187; Pervonte, den all Das wenig ſcherte [ſ. u.]. W. 12, 11 und fragend: Was ſchiert–'s mich. G. 7, 214; mich der Prinz. Enſe T. 4, 77; deine Welt. Herwegh 8; die Literatur. Immermann M. 1, 84; Hain und Quell ꝛc.? V. 3, 92; Was ſchert–'s mich. Kohl J. 1, 402; V. Ar. 1, 180; mich dein Edelſtein. Heine Lied. 30; Weib und Kind 59; die Welt? Prutz W. 142 ꝛc., ſ. c. — c) refl., ſ. b: Sich um (ſelten mit Blumauer Än. 1, 2) Etwas nicht — oder: ſich den Teufel (Henker ꝛc.) um Etwas ſch.; Was ſchere | ich mich um ſeine Dudelei? W. 12, 73 (nach Schm. ſ. I beſcheren — „nicht Theil daran nehmen“). In 3 Perſ.: ſchiert. Freiligrath 2, 9; 302; Monatsbl. 1, 179a; Weiſe Abſ. 296 ꝛc.; Imperf.: ſchor. Immermann M. 4, 49; JP. 3, 135 ꝛc., daneben: ſcherte. Auerbach D. 1, 59; Gutzkow R. 1, 191; Prutz W. 65 ꝛc. und vereinzelt: Ich ſchier mich nichts um ſie. Stilling 2, 43; Er ſchierte ſich nicht im geringſten um ꝛc. Volksz. 10, 5. — d) (zu a; b) im Partic., z. B.: Wie ich geſchoren [geplagt] bin! Was für eine Laſt Arbeit mir auf dem Halſe liegt! W. Luc. 6, 180; Das geſchorenſte Kreatur! Tieck 5, 490 ꝛc.; verneint: Ungeſchoren wegkommen. Enſe T. 6, 147 und nam.: Einen ungeſchoren [zufrieden, in Ruhe] laſſen. G. 2, 247; 34, 315 ꝛc. Dazu: Die Freiheit der Ruhe, d. h. der Ungeſchorenheit. Demokr. St. 195 ꝛc. — 3) zumeiſt refl. = ſich packen, trollen, fortmachen (vgl. geheien, doch auch ſcheuern, Anm.): Sich ſeiner Wege; zum Teufel, Satan, zu allen Teufeln; ins Neſt (Spindler V. 1, 173); ſchlafen (Werner F. 133) ꝛc., heim- (Sealsf. Leg. 2, 188), fort- (Cham. 3, 208; JP. 3, 51), hinaus- (G. 35, 7), herein- (Immermann M. 2, 255) ſch. ꝛc.; nam. im Imper., z. B.: ſchier! Cham. 3, 208; Engel 6, 237; Tieck 5, 212 ꝛc.; ſcher! Werner F. 133 ꝛc.; ſ. 3 Präſ.: ſchert. Gutzk. R. 4, 208; Impf.: ſchor. Neithard 359 ꝛc. Nam. niederd. intr., ſ. Brem. W. 4, 642 ff. u. z. B.: Der ſcher ans Paternoſter hin! B. 70a; Schere hinweg mir! V. Th. 20, 2 ꝛc. — 4) (niederd.): Fäden, Seile ꝛc., der Länge nach ausſpannen. Brem. W., dazu auch hochd.: a) Web.: Die Verfertigung der Kette [ſ. d. 9], das ſ. g. Schweifen oder Ketten-Sch. Der Zweck dieſer Operation beſteht darin, die zur Kette erforderl. Anzahl Fäden in der nöthigen und gleichen Länge abzumeſſen und parallel neben einander zu legen. Karmarſch 3, 595; G. 19, 134 ꝛc., ſo auch: an-, auf-ſch. u. Scherung = Kette (ſ. Anſcher), auch: ſchieren. Möſer Ph. 1, 116; Zu Schierung und Einſchlag. 130. — b) Seil. (ſ. a): Ein Tau an-ſch. = das Garn aufſchweifen, dies in parallelen, hin- und zurücklaufenden gleichlangen Gängen ausſpannen, ſ. Karmarſch 3, 274; Bobrik 55. — c) Schiff.: Ein Tau in den Block ſch. (ein-ſch.), durch den Block ſch. (durch-ſch.), ziehn, — Ggſtz.: aus-ſch., es herausziehn. 73; 253; 679 ꝛc.; Das laufende Tauwerk auf-ſch., das gebrauchte wieder aufwickelnd u. befeſtigend in Ordnung bringen. 66. — 5) Schiffb.: Ein Schiff oder die Planken ſch., durch Befeſtigung der Senten an die Spanten den Strok (ſ. d.) der Planken ordnen. — 6) mundartl. Bedd., ſ. Brem. W.; Friſch; Schm. ꝛc.; Einen aus-ſch., ausſondern. Luther 2, 113b. — 7) Scherung, ſ. 1b; 4a ꝛc. — 8) Scherer ꝛc., ſ. u.

Zſſtzg., ſ. 3, ferner z. B. Áb-: 1) [1] Den Bart, das Haar, die Wolle a. ꝛc.; übrtr.: Während der Gutsbeſitzer alljährlich den Bauer abſchor. Freytag B. 2, 216 ꝛc. — 2) = abſchauern, ſ. Schar, Anm.; ähnl.: durch-ſch. ꝛc. — Án-: z. B.: 1) [4a; b]. — 2) zu ſcheren beginnen, z. B. [1a]. V. H. 2, 245. — Áuf- [4a; b; c]. — Áus-: 1) [4c]. — 2) zu Ende ſcheren, z. B. [1e] ꝛc. — 3) [2a]. — 4) [6]. — Be- (vrſch. I): Einem das Haupt, das Haar, den Bart ꝛc.; Einen od. ſich; vralt.: ihn von der Zierde des Haars (Stumpf 214a); die Schafe; eine Stelle des Leibes b. ꝛc.; Der beſchornen Deſpoten Joch. Kl. Od. 2, 135; Luther 1, 396a; SW. 60, 202 ꝛc. (ſ. Tonſur). Auch [1d]: Buxus in beſchornen Reihn. Kretſchmann 2, 198; Neu- (W. 15, 130), un- (Matthiſſon Gd. 106) beſchorne Hecken. — Dúrch-: 1) [4c]. — 2) ſ. ab-ſch. 2. — Éin- [4c]. — Ent-: ſcherend entnehmen, z. B. [1a]: Ein Flöckchen Bart entſcher ihm! Rückert BE. 16 ꝛc.; [1d]. Der Reb' entſchorenes Weinlaub. V. Th. 7, 134; Ländl. 2, 487 ꝛc. — Fórt-, hinwég- (Ayff Th. 45): weg-ſch. — Schípp- [1e]. — Um-: ringsum be-ſch. Böttiger Sab. 250 ꝛc.; v. Pflanzen [1d]. Ramler 38; V. Ländl. 1, 139. — Wég-: 1) Die Haare (Platen 4, 266), Wolle (Wackern. 2, 522^{15}) w. ꝛc. — 2) [3]. — Ver-: 1) ſcherend kürzen: Die Haare unverſchoren. Auerbach Ab. 197. — 2) ſcherend verderben: Tuch v. ꝛc.; Verſchoren [lächerlich] ausſehn. Adelung. — Zu-: z. B. ſcherend zubereiten ꝛc. Platen 4, 179.

Schérer, m., -s; uv.: ſ. ſcheren, worauf die Hinweiſe in [] deuten: 1) [1e] = Schaf-Sch. 1 Sam. 25, 11 ꝛc.; G. 4, 36 ꝛc. — 2) [1e] = Tuch-Sch. Wackern. 4, 1285^{36}. — 3) [4a] Ketten-Sch. Hackländer Hdl. 2, 127. — 4) [1a; b] Bader (ſ. d. 3), z. B. = Haar-Sch. V. H. 2, 217 ꝛc.; nam. = Barbier. Eppendorf 39; Rachel 4, 266 ꝛc., (beſt. Bart-Sch. G. 19, 87; W. Luc. 6, 63 ꝛc., vgl.: So gab es .. früher Haar-Sch. als Bart-Sch. Böttiger Sab. 331), auch: (niedrer) Chirurg. Pfeffel Pr. 2, 189 ꝛc., nam. Feld-Sch. [eig. bei den Truppen in Feld]. Fouqué Dr. 1, 291; G. 10, 169; Immermann M. 4, 56 ꝛc., ſ. Scher 1; wortſpielend [1d]: Ein Bauer, der Gras haut, iſt ein veritabler Feld-Sch. Rockenph. 3, 154. — 5) Kartenſp.: Sch., Scherwenzel, ſ. Schm. 3, 388. — **-ereī**, f.; -en: Hudelei, Plackerei: Sch-en — der Behörde [ſubjekt. Gen. Höfer Bar. 1, 30], — der Reiſenden durch die Behörde ꝛc.; Paß- (Stahr Par. 2, 175), Policei- (Enſe T. 6, 342) Sch. (ſchwzr. Un-Scher, m.)

Schérf, m., -(e)s; -e; -chen, lein; -: (ſ. Schar, Anm.) eine geringe Münze; Bez. für etwas Geringes, nam.: geringe Beiſteuer zu Etwas: Sch. Luk. 12, 59; Günther 59; Kl. Gel. 305; Muſäus M. 2, 105; Ph. 2, 117; Rollenhagen Fr. 182; Rückert Mak. 2, 200; Schweinichen 1, 196 ꝛc.; V. H. 2, 334. beſ. oft: Sch-lein, auch: Sch-chen (Daumer 1, 273). — **-e**, f., -n: ſ. Schärpe. — **-eln**, intr. (haben): im Gehn ſchlarfen. HSachs G. 1, 90; Schm.

Schérge, m., -n; -n; -n-: 1) ſ. Schar, Anm.: Diener als Vollſtrecker der Befehle eines Machthabers ꝛc., z. B.: Sch-n des Baſchas (Cham. 3, 349), des Burgherrn (G. 1, 141) ꝛc., fremder Tyrannei (Enſe B. 3, 157), der Gewalt (Freiligrath P. 1, 75), des Geſetzes (Sch. 388a) ꝛc.; Vor Kaiſer-Sch-n | Wahrheitstrotz. Kinkel 76; Mein eigner Sch. zu werden und .. meine Vernunft gefangen zu nehmen. Thümmel 3, 4; Der grauſe Sch. Tod | verhaftet ſchleunig. Schlegel Sh. 3, 360 ꝛc., meiſt mit gehäſſigem Nbnſinn, ſo nam. im gew. Leben von Policei- und Gerichtsdienern (ſ. d., vgl. Häſcher und: Schirgánt. Ayrer 446c), ſ. Schm. 3, 399 ff. Dazu: Schergenhaft od. ſchergiſch (Lenau A. 119); Schergenthum (Volksz. 9, 104); Einen od. Etwas (auf-)ſchergen (Schm.) = verſchörgen (Spindler V. 1, 154; 2, 228), verklagen, denuncieren (ſ. auch ſchirgen, ſchürgen = ſchieben, ſtoßen, treiben. JChBlum Sprchw. 145; Weiſe Maſ. 208 ꝛc.; Weinh. 88). — 2) ein ſtörartiger Fiſch. Accipenser stellatus.

Schérig, a.: ſ. ſchürig. — **Schérke**, f., -n: (niederd.) Art Mewe. — **Schérl** ꝛc.: ſ. Schörl. — **Schérm**, m., -en, -(e)s; -en, -e: Schirm: 1) (ſchwzr.) Schutz vorm Wetter, Schauer (eig.; übrtr.). Stalder; Gotthelf U. 1, 293; 2, 47; Sch. 33, vgl.: Verlaſſen die Dächer, unter welchen ſie geſchermt [im Schauer geſtanden] ꝛc. — 2) Bergb. a.: (ſ. 1 und Dach 1) das Hangende einer Schicht. — b) ein kleinres Grubenmaß als Zugabe einer Fundgrube. — **Schérpke**, f.; -n: ſ. Patſcherpe. — **Schérren**: ſ. ſcharren. — **Beſchérſel**: ſ. beſcheren I 4b. — **Scherwénzel** ꝛc.: ſ. Scharwenzel.

Schérz, m., -es; -e; -: 1) bloßes Spielwerk, Tand ꝛc.: Etwas iſt ein Sch. Luther (SW. 63, 112), nur Sch. und Spielwerk (G. 29, 423) gegen etwas Andres; Das menſchliche Leben für einen Sch. halten. Weish. 15, 12; Alle Feſtungen werden ihnen ein Sch. ſein. Hab. 1, 10 ꝛc., ſ. 2. — 2) (ſ. 1) ein Spiel des Geiſtes, nam. Witzes, zu heitrer Luſt, oft im Ggſtz. zu Ernſt (ſ. d., vgl. Spaß; Jucks 1 ꝛc.): Iſt das Sch. oder Ernſt?; Das iſt ein Scherz, ein heitres Spiel. Sch. 453a ꝛc.; Das iſt kein Sch., es iſt mein Ernſt; Etwas im Sch. — im Ton des Sch-es — ſagen und ernſt meinen; Ohne Sch.!; Sch. bei Seite!; Die Sache iſt außer allem Sch. Iffland 9, 1, 11; Etwas nur aus oder zum (Forſter Br. 1, 452) Sch. ſagen; Einen Sch. machen; Aus etwas Ernſtem einen Sch.; über Alles ſeine Sch-e machen; Sich einen Sch. (mit Jemand) machen; mit (oder gegen) Jemand erlauben; Ein feiner, witziger, glücklicher ꝛc., — grober, plumper, matter, platter (W. 11, 85), zotiger, buhlerhafter (L. Sampſ. 2, 3) Sch.; Den Sch. mit feinem Salz (W. 24, 101), mit Salz der Weisheit (Wackern. 3, 786^{4}) würzen; Einer Sache einen Sch. [oder die ſcherzhafte Seite] abgewinnen. G. 22, 120; Jemandes Sch. zu tragen haben. 13, 102; Sch. verſtehen [als Sch. aufnehmen]; Über Etwas keinen Sch. verſtehen (W. 27, 333), erlauben ꝛc.; Sch. treiben [ſcherzen]. Günther 537, — vralt.: aus Etwas. Luther 6, 164a, gew.: Seinen Sch. treiben über Etwas (Thümmel 7, 130), mit Etwas (G. 1, 16; Rabner 4, 67), mit Jemand (W. 9, 285), das Genannte verſpotten; Seinen Sch. mit Jemand oder Etwas haben ꝛc.; Des Wortes Ernſt und Sch. V. 3, 129; Der Saiten Sch. [Spiel]. Haged. 3, 7 ꝛc.; Wo wir der Kindheit freien Sch. verübten. G. 34, 345 ꝛc. — 3) (ſ. 2) perſonif.; als kleine tändelnde Gottheit: Ein junger Sch. ꝛc. Uz 1, 29; W. 3, 196 ꝛc. — 4) mundartl., ſ. Schm. — 5) Zſſtzg., nam. zu 2, vgl. die v. Spaß, z. B.: Daß dieſer Augen-Sch. auch ein erfreuliches Bild ſein wolle. Enſe D. 2, 19; Bauer-Sch. JESchlegel 2, 537; Umlacht von Blüthen-Sch-en [3] | und umſpielt von Zephyr's Roſen. Grün Sch. 190; Roher Gaſſen-Sch.; In Ernſt, Sch. und Halb-Sch. G. 33, 21; Hechel-Sch. [Satire ꝛc.]. Haged. 2, 106; 3, XXVII; Nixentanz und Kobold-Sch. Heine Rom. 125; Märchen-Sch. (G. 1, 175), wie er in Märchen herrſcht; Jedoch ihr [mit der Schere geſtutzter] Wald iſt Schneider-Sch. Claudius 3, 20; G. 2, 240; Soldaten-Sch-e. Wackern. 4, 812^{11}; Stachel-Sch. V. Sh. 2, 522, verwundender, vgl. Hechel-Sch.; Wechſel-Sch. (G. 6, 192; 298; 33, 23; den man wechſelweis treibt); Einen univerſalen Welt-Sch. an die Stelle [des

Weltſchmerzes] ſetzen. Gervin. Lit. 5, 162 ꝛc. — **-el**, m., -s; uv.: Alp. [ſ. d. 1a, vgl. Schretz). — **-eln**, intr. (haben): leicht ſcherzen, tändeln. Arndt E. 151. — **-en**: 1) intr. (haben): a) ſchäkernd ſein Spiel treiben (mhd. schërzen): Iſaak ſcherzte mit ſeinem Weibe. 1. Moſ. 26, 8; Daß die Walfiſche im Meere ſch. [ſich tummeln. Zunz]. Pſ. 104, 26; Als ob der Fuchs mit dem Haſen ſch. oder ſchimpfen wollt. Ayrer Th. 92; Die ſch–den Weſte ꝛc., nam. weidm. v. Hochwild. Laube Br. 254; 284 (ſ. wrangen). — b) Scherz (ſ. d.) machen, treiben (vgl. ſpaßen ꝛc.; Ggſtz. ernſten): Ich habe geſcherzet. Spr. 26, 19; Sein Auge weint und die Gedanken ſch. Lichtwer 86; Fein (W. 10, 28), grob, plump ſch.; Mit ſch–dem Mund die Wahrheit ſagen ꝛc.; Mit Jemand (Sir. 8, 5; 30, 10); mit (13, 17; G. 39, 296 ꝛc.); über (19, 309), ob (Neithard 34) Etwas ſch. (ſ. be-ſch.) — 2) tr.: a) (ſ. 1b) z. B.: Das kann nicht dein Ernſt ſein, Das ſcherzeſt du. Höfer Leb. 287; Als ob es geſcherzt wär. Fiſchart B. 84a ꝛc., auch: Wird ein Bild aufs Papier geſcherzet [ſch–d; im Scherz gezeichnet]. G. 24, 85 ꝛc., ſ. zuſammen-ſch.; Des Lebens Gram von dannen ſch. Ramler F. 3, 268, ſch–d (durch Scherz) von dannen jagen = fort-, (hin)weg-, ver-ſch. ꝛc. — b) (veralt.) = verhöhnen, verſpotten, bei Opitz (ſ. Adelung); Gryph. Fr. 275; 389 ꝛc., noch: Sie ſch. mich und ſagen: | du biſt ein alter Mann. Gleim. — Zſſtzg.; meiſt zu 1b; 2a, vgl. die von lachen, gaukeln ꝛc., z. B. Áb- tr.: Einem Etwas a., durch Scherzen abnehmen, abgewinnen. — Be- tr.: Etwas b., darüber ſcherzen; Einen, Etwas mehr b. als verſpotten. G. 21, 55 ꝛc. — I. Durch- tr.: Eine Zeit d., ſie ganz mit Scherzen verbringen. Der ganze Reſt eines durchlachten und durchſcherzten Tages. Gutzkow 3, 77; Uz 2, 28 ꝛc., ſ. II; hin-ſch., ver-ſch. 1. — II. Dúrch-: = I. Der ſorgenloſe Tag wird freudig durchgeſcherzt. Haller 36; W. 3, 4 ꝛc. — Éin-: Einem den Wein einſchmeicheln u. e. Fiſchart Garg. 101a. — Fórt- tr.: weg-ſch., z. B.: Die Schmerzen f. JGJacobi 1, 54. — Hín- tr. (ſ. durch-, vorbei-ſch.): Sein Daſein (W. 3, 201), ſein Alter (Uz 1, 44) h. — Hinwég- tr.: fort-ſch.: Die lange Weile h. JGJacobi 3, 117; Das Laſter ſcherzt die ernſthafte Stimme der Religion hinweg. Sch. 102a ꝛc. — Höhn-: hohnlachen. Wackern. 2, 506^{23}. — Mít-. — Nách-: z. B. auch tr. [2a]. Der ich des Dorfs Melodien nachſcherzt' [ſcherzend nachſang]. V. Georg. 4, 565. — Um- tr.: mit Scherzen oder Gaukeleien umgeben: Lauer Maienlüfte Schwall | will mich hier umſch. KMayer 55; Platen 1, 172; Rückert 1, 85; Kein Scherzender hat ſie umſcherzt. Mak. 2, 152. — Ver- tr.: 1) hin-ſch.: Die in Spielen und Feſten ihr Daſein leicht und fröhlich v. FSchlegel GR. 335; Den Abend vertanzt, verſungen und verſcherzt. W. 13, 77 ꝛc. — 2) [2a] fort-ſch.: Wer die Haare verlebt (ſ. d. 1c) oder verſcherzt. Börne 4, 220, durch ein dem Scherz und Genuß gewidmetes Leben eingebüßt; Ver-ſch. die Vernunft und fangen an zu ſpringen. Günther 387 ꝛc., ſ. 3. — 3) (ſ. 2) durch Mangel an Ernſt, durch Unbedacht, Leichtſinn oder Muthwillen ſich — und zuw. einen Andern — um Etwas bringen: Etwas, z. B.: Jemandes Gunſt (G. 13, 188), das Paradies (20, 154), ein Haus (12, 167), ſein Recht (35, 313), einen Vortheil (Sch. 858b) v. ꝛc.; Sich (G. 13, 224; L. 7, 454), — einem Andern (HKleiſt Hint. 25) Etwas v. — Vór-: Einem Etwas v., ſcherzend vorſagen ꝛc. W. 23, 269. — Vorbéi- tr.: hin-ſch.: Sein Daſein v. 3, 67. — Wég- tr. [2a]: ſcherzend fort- oder hinbringen: Einen vom eingeſchlagnen Weg (G. 18, 231); Beſorgniſſe (HKöſter LL. 238); ein Übel (W. 12, 245); die Sommernacht (15, 2) w. ꝛc. — Zuſámmen-: z. B. tr. [2a] aus Verſchiednem ſcherzend (gaukelnd) zuſammenſetzen. So ſchwärmte und ſcherzte ſich der Jüngling die Bilder der lachendſten Zukunft zuſammen. Immermann M. 3, 140; W. 26, 61; Dies Alles in eine Figur . . zuſammengeſcherzt. 15, 73 ꝛc. — **-haft**, a.: ſcherzend; in der Weiſe eines Scherzes; zum Scherz geneigt ꝛc. (vgl. ſpaßhaft, Ggſtz.: ernſthaft): Scherz- und ernſthaft. G. 27, 300; Den ſch–en Abſchied. 22, 413; 21, 76; Sch–e Muſe. Zachariä Murn. 3 ꝛc.; Sch–igkeit. König DF. 1, 194 ꝛc., vgl. (veralt.) Scherzig (Ayrer Th. 72); geſcherzig (Keiſersberg Has Aa 5a; Schaidenreißer 61b) = muthwillig (ſcherzend); Scherzliche, leichtfertige Bücher. Heine Reiſ. 4, 314; Garzoni 557b; Weckherlin 788 ꝛc.

Schétter ꝛc.: ſ. Schätter ꝛc.

Scheū, I., a. -(e)ſt: 1) in zaghaftem Bangen vor Etwas zurückſchreckend und es zu meiden ſuchend: Vor welchen ich ſchreckhaft floh wie das ſcheue Wild des Gebirges. Cham. 4, 287; Sie iſt ja ſo ſch. wie ein Eichhorn. G. 8, 141; Die Roſſe durchſprengten ihm ſch. das Gefilde. V. Il. 6, 38 ꝛc., auch (einigermaßen belebt): Wenn der Stamm zum Himmel eilet, | ſucht die Wurzel ſch. die Nacht. Sch. 55a; Die Scham geblößt von den heimlichen und ſch–en Dingen. Immermann M. 4, 246 ꝛc.; ferner in Bezug auf Perſönl.: Sch–er Blick (Sch. 29a; W. 11, 165), Hinblick (Thümmel 3, 9); Sch–es Auge (Sch. 111b), Ohr (1004a); Sch–er Fuß (W. 10, 19); Sch–e Flucht (Cham. 4, 125) ꝛc.; Bis ſch–e Zartheit [perſon.] kühner wird. FSchlegel Luc. 74 ꝛc.; Sich ſch. zurückziehn. Hettner Lit. 2, 475; Sch. werden; Einen (G. 13, 110; Rückert Roſt. 47a), die Roſſe (Zach. 12, 4) ſch. machen; Die Säue machten durch ihr Gegrunze die Elephanten ſch. Rüſtow gK. 368 ꝛc.; Sch. vor (Nicolai 8, 199; Waldau N. 2, 109 ꝛc.) — vralt.: für (Opitz 2, 125; Wackern. 2, 404^{6}) Etwas ſein, machen, werden und nam. ſo entſprechend mit Vſtw. in Zſſtzg. (ſ. III, 1): Arbeits-ſch–e Flüchtigkeit. W. 5, 9; So iſt er augen- und wunder-ſch.; er will ſeine Handlungen nicht laſſen prufen. H. R. 9, 450; Beſtimmungs- und arbeit-ſch–e Lebensart. Hegel 17, 53; Blitz- [oder donner-, gewitter-] ſch–e Pferde. König Leb. 2, 66; Der Metzger „Blut-Sch." Hebel 3, 363; Buſch-ſch–es Wild, ſch. ins Gebüſch fliehnd und übrtr. (ſ. kopf-ſch.): Mein Sohn iſt buſch-ſch. genug. Wenn er einen blöden Hofmeiſter bekommt, ſo iſt's aus mit ihm. JMRLenz Hofmeiſter 1, 3; Eh(e)-ſch. V. 1, 144; Aus ehrfurcht-ſch–em Munde. WHumboldt Son. 79, den Ehrfurcht ſch. und ſtumm macht; Die freuden-ſch–e Zunft | geſchwollner Stolker. W. 3, 16; Manches hand-ſch–e Roß. Spindler V. 2, 349, das vor der berührenden Hand zurückſcheut (ſ. u.: kopf-ſch.); Was macht dich [Hirſch] hunde-ſch.? Hagedorn 2, 236; Kampf-ſch. Freiligrath Ven. 44; Kopf-ſch–e Pferde, den Kopf nicht berühren laſſend. Falke Th. 2, 33 ꝛc. (ſ. hand-ſch.); übrtr. (ſ. buſch-ſch.): Einen kopf-ſch. machen. Gutzkow R. 5, 192, ſtutzig; mißtrauiſch ꝛc.; mundartl. auch (ſ. Schm. 2, 318) = ſchwindlig im Kopf; Leute-ſch. Gotter Sch. 288 ꝛc., auch: Er iſt ein Leuteſcheu (II) und hat die Leuteſcheu (III). Jahn M. 45 ꝛc.; Der licht-ſch–e Uhu. Bronner 1, 134; G. 31, 22; Sch. 199a; L. 11, 515 ꝛc., auch (II): Dem Zeugniſſe eines Lichtſcheus trauen. 10, 219 ꝛc.; Menſchen-ſch., ſ. leute-ſch.; Bei Oberflächlichen und Mühe-ſch–en. DViertelj. 1, 1, 243; Neuerungs-ſch–e Grammatiker. V. Ländl. 2, 477; Pöbel-ſch–e zarte Ohren. Heine Verm. 1, 126; Das Reh-Sch–e in dieſer Natur. Auerbach D. 4, 93 (ſch. wie ein Reh) ꝛc.; Die ſonnen-ſch–e Verſchwörung. Sch. 528a; G. 31, 169 ꝛc. ſ. licht-ſch.; Thaten-ſch. Gartenl. 10, 138a; Lewald W. 2, 64 ꝛc.; Tinten-ſch. L. 13, 408 ꝛc.; Ich bin ſo waſſer-ſch. als ein [vom tollen Hund] Gebißner. G. 13, 206, ſ. III; Welt-ſch–e Büßer. Fallmerayer Or. 2, 20 (ſ. leute-ſch. ꝛc.); Blickte mich wild-ſch. an. 1, 202 (wild und ſch. od. ſch. wie Wild); Die winter-ſch–en Schwalben. Wackern. 2, 526^{30}; Wunder-ſch., ſ. augen-ſch. ꝛc. — 2) (mundartl.) wie ſchiech (ſ. Anm.) häßlich, ſchlecht ꝛc.: Da ſieht's denn ſchon gewaltig ſch. um unſre Lehre aus. G. 14, 254. — II. m., -(e)s; -(e): 1) vereinzelt ſt. III (ſ. 3): a) abſtr.: Bei allem Sch. vor Alltäglichkeiten. V. Georg. V ꝛc.; Nur möcht ihm der Roſt des Knaben-Sch–es [der knabenhaften Sch.] noch nicht abgerieben ſein. Muſäus Ph. 4, 189. — b) konkret: etwas Sch. Erregendes (Scheuche), z. B.: Gegen einen ſolchen Haſen giebt es leicht einen Feld-Sch. JP. 3, 123; Einen ſtrohlumpenen Vogel-Sch. G. 9, 163; Fiſchart B. VII; Haug EpSp. 22 ꝛc. — 2) in Zſſtzg., ſ. I, z. B.: Blut-, Leute-, Licht-Sch. ꝛc. = ein Blutſcheuer ꝛc. — 3) nam. (ſ. 1): Áb-: a) (ſ. 1a) tiefe Abneigung, wonach man mit Widerwillen und Ekel ſich von Etwas abwendet, es von ſich ſtößt (ſ. abſcheuen 1): Die Moralphiloſophie ſetzt der Begierde den A. entgegen. Engel 7, 175; Als Begierde, Das, was ihr gut ſcheint, an ſich zu ziehen oder als A., das wirklich oder vermeinte Böſe zurückzuſtoßen. W. 24, 118; 12, 251 ꝛc.; A. vor (Forſter R. 1, 163; G. 39, 89; Sch. G. 2, 113; W. 2, 57; 17, 107 ꝛc.), vralt.: für (Forſter R. 1, 184; Kant Anthr. 241; Mendelsſohn 4, 1, 444 ꝛc.), ferner: gegen (Forſter R. 1, 177; G. 24, 4; 22, 385; Thümmel 1, 10); an (Klinger 2, 151; Sch. 993a) Jemand oder Etwas ꝛc., ſeltner m. objekt. Genit. Kl. 11, 198; Zeſen Simſ. 1, 377. Veralt. auch fem. 481; Matheſius Chr. 1, 33b, Opitz Poet. 30 ꝛc. — b) (ſ. 1b) etwas A. (a) Erregendes, z. B. von Perſ. Arndt E. 152; Gellert 3, 56; Gutzkow Bl. 1, 362; Mich zu einem A. ehrlicher Leſer zu machen. L. 3, 442; Sampſ. 2, 3. Daß ſie bei dieſem A. [Abſcheulichen, Ägiſth] lebt. JESchlegel 1, 414; V. H. 1, 341 ꝛc. und ſachl.: Mir ein A. | iſt der unkußliche Kuß. V. 3, 76. — III. f. (-e); 0: (ſ. II, 1 und 3): 1) abſtrakt: ein banges Gefühl, das Einen von Etwas fern hält, ihn davon zurückſchreckt ꝛc. Ohne oder ſonder (alle) Sch.; Fromme (Sch. 80a), heilige Sch. (G. 4, 171; 38, 16); ehrfurchtsvolle (6, 211), fromme (Rückert Erb. 2, 22) Sch–e ꝛc.; Scham und Sch. bei unſern Einrichtungen hegen und pflegen. G. 18, 184; Stumm [iſt] die Ehrfurcht und die Sch–e. Rückert Mak. 1, 211; Vor ſeiner Furcht und Sch–e löſt ſich mir | das Herz. Sch. 475b ꝛc. Subjekt. Genit.: Ihre [dieſer Thiere] Sch–e. Winkel 2, 588; Sch–e oder Scheuigkeit [der Pferde]. Falke 2, 274; Die furchtſame Sch. des ſittſamen Mädchens. FSchlegel Flor. 53 ꝛc.; objekt. Genit.: Vor Sch. der Dornen und Hecken. Jeſ. 7, 25; Verlaſſen hatte euch die zarte Sch. | der Menſchen. Sch. 408b ꝛc., vgl.: Sch. haben vor Etwas. G. 39, 230; Aus (Rückert Morg. 1, 108), in (Fallmerayer Mor. 1, 53; WHumboldt 3, 17) Sch.; ohne Scham und Sch. (Lichtwer 15) vor Etwas ꝛc.; Die zarte Sch. gegen einen Liebhaber. G. 18, 205 ꝛc. und mit Infin. und „zu": Daß das Volk eine Sch. hatte, ſich ins Waſſer zu begeben. 1 Macc. 16, 6 ꝛc. Auch (ſ. I) in — leicht zu mehrenden — Zſſtzg., nam. entſprechend dem „vor": Die Arbeits-Sch., die Faulheit. Gotthelf Sch. 324; In der anerzogenen Denk-Sch. Wurm Spr. 23; Leute- (Enſe T. 2, 324); Menſchen-; Methoden- (G. 39, 115); Prugel- (Heine Reiſ. 4, 118) Sch.; Weil Rede-Sch. die Zungen denn euch bindet. Schlegel Sh. 7, 247; Wich voll Todes-Sch. zurück. J. 151b; Die Waſſer-Sch. (hydrophobia) . . iſt entweder ein Symptom der Hundswuth oder kann auch manche andere Nervenkrankheiten begleiten. Bock Diagn. 315 ꝛc. — 2) veralt. (ſ. 1 und II, 3b) etwas Sch. Erregendes, Etwas oder Jemand iſt Einem eine Sch. [Gräuel, Scheuſal, vgl. Scheuel] 3 Moſ. 11, 10.

Anm. S. nam. Schm. 3, 338 ff.; mhd., obrd. schlech, ſch., auch = garſtig ꝛc.; z. B. Spindler V. 1, 41; 176; 2, 142 ꝛc.; schiehen, ſch. werden, ſich ſcheuen; ahd. sciuhan, mhd. schiuhen, schiuwen, ſcheuen, ſcheuchen, vgl. noch mundartl. Partic. (= geſcheuet): geſchiechen. Auerbach B. 21; geſchiehen. AClara EfA. 1, 451; geſchoche(n). Gotthelf G. 248; 326; geſchohen. Stumpf 363a ꝛc., ſ. auch: Die ſcheuchen [ſcheuen] Hengſte. Weichmann 1, 24 ꝛc. Hierzu: Scheuche; ſcheuchen (mundartl.: ſcheu(ch)tern. Mandelslo 47b; Olearius Reiſ. 276b ꝛc.; ſchächen. Weinhold ꝛc.); ſchüchtern ꝛc.

Scheūb ꝛc.: ſ. Schieb ꝛc.

Scheūch: 1) a.: ſ. ſcheu, Anm. — 2) n., -es; 0: in Zſſtzg.: Ge-: Das G. und Gejag. Auerbach Ed. 207 ꝛc. — **-e**, f.; -n: ein zum Scheuchen der Vögel in Äckern, Gärten ꝛc. aufgeſtellter Popanz (ſ. d. Scheu III; Scheuſal), eig. G. 1, 236; Tieck NKr. 4, 234 ꝛc.; übertr.: Stirb du und unſre Furcht, | denn Warwick war uns Allen eine Sch. Schlegel Sh. 8, 331 ꝛc.; Alte Acker-Sch. [garſtige Perſ.]. Spindler V. 1, 152; Feld-, Garten-Sch.; Krähen-Sch. Schlichtkrull Lat. Mag. 173; Theater-Sch. Dingelſtedt Hept. 2, 127 [häßl. Schauſpielerin]; Vogel-Sch–n, Geſcheuche oder Geſcheche, wie ſie der gemeine Mann nennt. Tieck NK. 4, 22 (vgl.: Ein Geiſt, ein Geſpenſt oder ein „Geſcheeche". Willkomm Sog. 1, 274; Spuken oder „ſcheechen" gehen. 22); Die alte Vogel-Sch.! (ſ. Vogelſchreck) Spielhagen Pr. 3, 9, vgl.: Der vogelſcheuchige Anzug. Scherr Bl. 2, 67; Die Revolution als ein Fürſtenſchrecknis und eine Volk-Sch. Heine Reiſ. 4, 310 = Völker-Sch. 222 ꝛc. — **-en**: 1) tr.: in die Flucht treiben, eig.: ſcheu machend, dann verallgemeint: Herden, die Vögel (aus dem Garten), Einen ſch.; Der Sommer ſcheucht die Kühle (Freiligrath SW. 1, 67), des Morgens Tritte den Schlaf (G. 1, 1); das Kreuz die Qual. (Heine Rom. 41) ꝛc. — 2) veralt., mundartl. ſt. ſcheuen (ſ. d. und Zſſtzg.): a) tr. Berlich. 227; Fiſchart Garg. 263b ꝛc. — b) refl.: Ängſtlich ſcheucht ſich [flieht ꝛc.]

die Herde. Volger EE. 248 ꝛc. — c) intr. (haben): Daß die Pferde nicht ſcheuchten davon. Kürnberger Am. 379. Zſſtzg. zu 1, ſ. die von jagen, z. B. Áb⸗: fort⸗ſch. V. Sh. 2, 543 (veralt.: abſcheuen. Rollenhagen Fr. 114; Weckherlin Gd. 93 ꝛc.) — Ǻūf⸗: Hirſch' und Reh' (Uhland 392), Mövenzüge (Heine Lied. 344) a. ꝛc.; Der gewölk⸗a–de Gott Zeus. Wiedaſch Od. 9, 67. — Dahêr⸗ (V. Georg. 4, 83; 474 ꝛc.). — Davón⸗ (1. Moſ. 15, 11; G. 5, 99 ꝛc.). — Empör⸗: auf⸗ſch. B. 70b; Matthiſſon 27. — Ent⸗ (B. 214a; Immermann M. 1, 326 ꝛc.), Fórt⸗. — Hêr⸗ (Die Feinde vor ſich h. Sch. 484a; heraūs⸗ (L. 11, 108); hinwég⸗ (Den Irrthum h. G. 35, 321; WHumboldt 3, 67) ꝛc. — Um⸗: von allen Seiten, rings ſcheuchen: Den der Hunde Gewühl umſcheucht mit Gebelfer. V. Od. 1, 245. — Umhêr⸗: Od. 22, 300 ꝛc. — Ver⸗: 1) fort⸗ſch.: Die Herde (Jer. 50, 7), die Sperlinge von den Frühkirſchen (Auerbach B. 48), die Feinde aus der Inſel (V. Th. 16, 85) ꝛc., den Trübſinn (Alexis H. 2, 2, 91), die Grillen (Burmeiſter gB. 2, 175; Steffens Erl. 5, 73), die Thränen (G. 15, 18) ꝛc. ver⸗ſch.; So hat man ſich nach und nach aus allen [Feſtungs]Werken nicht vertreiben, ſondern ver⸗ſch. laſſen. L. 10, 12 ꝛc. — 2) im Partic. (vgl. vergeizt ꝛc.): Schüchtern und verſcheucht. Auerbach D. 4, 287 ꝛc.; Verſcheut. Haller 86. — Wég⸗: fort⸗ſch. G. 10, 301 ꝛc. — Zer⸗: ſcheuchend zerſtreun, aus einander jagen. B. 160a; 234a; V. Od. 14, 35; Il. 23, 468 ꝛc. — Zurück⸗: Proteſtanten in den Schoß der katholiſchen Kirche z. L. 10, 168; Sch. 706b; W. 6, 64; 20, 38 ꝛc. — Zuſámmen⸗: V. Il. 8, 131 ꝛc.

Schēū-e, f.; ſ. Scheu III. — **-el**, m., –s; uv.: Scheuſal. Heſ. 8, 10, nam.: Sch. und Gräuel (ſ. d. 2).

Schēūen: 1) intr. (haben): Scheu empfinden (ſ. 2): a) o. abhäng. Whe.: Ein Pferd ſcheut [vergl. ſtutzen]. G. 9, 48; 56; Schwegler (46) 268; Spielhagen Pr. 7, 232 ꝛc., auch im ſubſt. Inf.: [Er war] voll Sch–s und Trauerns. Hölderlin H. 2, 34 ꝛc. — b) Jemand ſcheut vor Etwas od. Einem. PGerhard (Wackern. 2, 475^{8}); G. Stein 1, 121; Schücking Gſchw. 2, 87; GSchwab 69 ꝛc., ſeltner: Mein Roß . . ſcheuet | an ſeinem Baſiliſkenblick. Sch. M. 1, 271; Nur an meinem Neffen ſcheute das Roß. 2, 412, vgl. IMeyer NB. 70 ꝛc. u. vralt.: Scheut keiner Waffen. SDach, bei WhMüller Bibl. 5, 93 geändert: keine (ſ. 2). — c) mit Infin. u. zu: Ich . . ſcheute, | ſeinem Blicke zu begegnen. MBeer Arr. 58; G. 4, 19; Tieck Okt. 172; Makk. 1, 4 ꝛc., ſ. 3b. — 2) refl., gw. ſt. 1 (vgl. 3): Sich ſch., — vor Einem od. Etwas; — Etwas zu thun ꝛc.; zuw. mit Genit.: Wenn ihr euch auch der Sünde nicht ſcheuet, ſo ſolltet ihr euch der Schande fürchten. Hermes; Faſt ſcheu ich mich des Sonderlings. L. Nath. 2, 5 ꝛc. — 3) tr.: (ſ. 1; 2) Scheu vor dem Obj. empfinden, z. B. bibl.: Gott, Gottes Angeſicht ſch. (od.: ſich davor ſch. 2); Thue Recht und ſcheue Niemand ꝛc. und nam.: das Obj. fürchten und meiden: Ein gebranntes Kind ſcheut das Feuer; Keine Mühe und Koſten; die Gefahr; den Kampf; die Schmach, Schande, Sünde; das Licht; Jemandes Anblick, ihn ſch. ꝛc. — a) im paſſ. Partic. (ſ. 4): Die Schlange iſt verflucht und geſcheuet von allem Thier. H. R. 9, 19; Zinkgräf 1, 271 ꝛc. — b) ellipt. (ſ. 1c): Er ſolle eine Wurſt an eine Speckſeite [hinzugeben, zu wagen] nicht ſch. Gotthelf Sch. 106. — c) ſelten: Aus Scheuung der Kurtiſanen. Hutten (Wackern. 3, 215^{32}). aus Scheu vor ihnen. — 4) Ungeſcheut: a) vralt. (ſ. 3a und ungeachtet 1b) mit Genit. = trotz ꝛc. Fiſchart B. VIII.; Opitz 1, 320 ꝛc. — b) (ſ. a) = ohne Scheu. G. 3, 121; Kinkel 492; W. 10, 60; 20, 223; 24, 24; 27, 397 ꝛc.; ſelten: Ungeſcheut um uns. Sternberg El. Charl. 1, 197.

Zſſtzg.: Áb⸗: 1) intr. (vralt.): Abſcheu empfinden vor Etwas ꝛc.: Daß er heftig davon „abſcheuhet". Ryff Th. 75, und nam. im ſubſt. Infin. = Abſcheu, z. B.: Sp. 239b; Stumpf VI.; 754b ꝛc., noch: Zeichen deines A–s. Geßner 1, 175, vgl.: Statt der Liebe hatte ich ein „Abſchüchen". Gotthelf G. 280. — 2) tr.: a) ſ. abſcheuchen. — b) (ſ. 1a) Nicht vor Augen, die dich lieben, | noch vor Augen, die dich a. H. 8, 204 ꝛc., gew. Doppelzſſtzg.: Einen (Börne 2, 272 ꝛc.) od. Etwas (Auerbach Tag. 157; G. 33, 117; W. 6, 56) ver⸗a. Dazu: Verabſcheuung des Unrechts. Forſter Br. 1, 402; Sch. 1127a ꝛc.; Heftige Begierden oder heftige Verabſcheuungen. L. 12, 70; 7, 67 ꝛc. — Ver⸗: ſ. verſcheuchen 2. — Zurück⸗ [1; 2]: ſcheu zurückfahren, z. B.: intr. (ſein): Vor Etwas z. Spielhagen Ver. 90 ꝛc.; refl.: Heinſe A. 1, 260.

Schēūer, f.; –n; ⸗: 1) (ſ. Schauer 4; Anm) Sch., Scheure, Scheune, Gebäude als Wetterſchutz (vgl. Nadel): a) zum Ziegeltrocknen: Trocken⸗, Ziegel⸗Sch., ⸗Scheune, ſ. Karmarſch 3, 478 ꝛc. — b) zum Ausdreſchen und Aufbewahren des Getreides (eig.; übrtr.). Luk. 3, 17; 12, 18; 24 ꝛc.; Der Sch–n harte Tenne (ſ. d.). Gellert 1, 91; G. 20, 160; 22, 244; Deine [des Hamſters] Scheuren ausleeren. L. 1, 131; 11, 184; Seine Scheure. Schlegel Sh. 6, 54 ꝛc., vgl.: Scheune. 4. Moſ. 15, 20 ꝛc.; Bis an die Tenne der Scheune. G. 5, 70; Sch. 78a; „Scheunichen". Luther SW. 61, 119 ꝛc., ſ. auch Haus 8. Zſſtzg. z. B.: Getreide⸗, Korn⸗ (G. 3, 296) Sch. ꝛc.; Empor⸗ od. Vor⸗Sch., ⸗Scheune, der Raum unterm Dach ꝛc. Dazu (ſ. einheimſen ꝛc.): Das Getreide, Korn, die Früchte, Ernte ꝛc. einſcheuern (MBeer Br. 254; Heine Lut. 2, 134; Landw. Z. 10, 677a; Rückert Mak. 1, 165; Schlegel Sh. 3, 104 ꝛc.), einſcheunen (V. Sh. 3, 96). — 2) (ſ. 1) Schiff.: Anker⸗Sch., ſ. futtern II. am Schluß. — 3) (vralt.) Pokal. VWeber 2, 31 ꝛc.; m., Sir. 50, 10 ꝛc., auch Schauer, ſ. Brem. Wörterb. 4, 614; Friſch 2, 166; Schm. 3, 392; Schwäb. Wörterb. 454.

Schēūern, tr.; refl.; intr. (haben): 1) hart eingreifend reiben: a) Das Hemde ſcheuert, — mich auf dem Rücken; mir den Rücken wund (od. durch); Etwas hat ſich oder iſt — kahl (oder ab⸗), entzwei geſcheuert (oder durchgeſcheuert, zerſcheuert, ſ. ſchamfielen); Nachdem ſeine . . Lippen ſich an Mylady's Hand genugſam geſcheuert [küſſend]. Heine Reiſ. 3, 228; In abgeſcheuerten Lederbänden. Höfer B. 149; Aus lauter Reinlichkeit alle Farbe von Tiſch und Bänken ab⸗ſch. Danzel 130; Dein Witz . . iſt ſo durchgeſcheuert, daß man die Fäden zählen kann. Tieck Schr. 5, 17 ꝛc., ſ. b. — b) ſch–d (a) reinigen, z. B. gw.: Herd und Hausgeräth (W. HB. 1, 100); Haus⸗ und Küchengeräth; Geſchirr (Gotthelf Sch. 198); die Tafeln mit Schwämmen (V. Od. 20, 151) ꝛc.; den Fußboden; die Dielen (Beck Arm. 47), die Steine (des Eſtrichs. G. 34, 181, vgl. 13, 43), die Stube (ChSchiller 1, 245), das Haus (Ramler F. 3, 127), ſpiegelblank ſch. (vHorn rhD. 2, 86), auch o. Obj. — nam. in Bez. auf den Fußboden, wie auf⸗ſch. (Freſe B. 1, 88; Lewald Leb. 2, 7) beſ. auf Haus⸗ und Küchengeräth (vgl. aufwaſchen). Auch (vgl. a): Den Schmutz von den Dielen, die Dielen ab⸗; die Keſſel, das ganze Haus (Muſäus M. 1, 100) aus⸗; alles Geſchirr, alle Stuben durch⸗ſch. ꝛc.; Sich die Hände auf⸗, durch⸗, zer⸗ſch., wund ſch. ꝛc. Techniſch und nam. bei Ältern (ſ. Anm.) auch allgemeiner: glänzend rein, lauter machen (ſ. fegen): Das Sch. oder Polieren [der Nähnadeln]. Karmarſch 2, 744 (ſ. Scheuermühle) ꝛc.; Ein verneuertes und geſcheuertes Mährleinbuch. Matheſius Lthr. 99b; Bei der geſcheuerten und gebeutelten Lehre verharren. 204b; Geſcheuerte [glänzende] Augen. Sar. ꝛc.; Dein Gewiſſen mit Almoſen rein zu ſch. Rückert Mak. 1, 165; In ſeinem aufgeſcheuerten Feſttagsrock. W. HSat. 2, 45 ꝛc., auch (ſ. a): Aller Sauerteig ſei hier ausgeſcheuert. G. 2, 145; Jede maleriſche Täuſchung [Schminke] aus dem Geſichte aus⸗ſch. JP. 16, 32; Die Ausſcheurung des alterthümlichen Sauerteigs. 7, 87 ꝛc. — 2) in Zſſtzg.: Ein⸗ſch., ſ. Scheuer 1b.

Anm. In Bed. 1 wohl nach dem „ſcharrenden, ſchurrenden" Laut, vgl. ſchrubbern, ſ. Brem. Wörterb. 4, 720; doch der allgemeinern Bed. (ſ. 1b, vgl. Diez 317, ital. sgurare) liegt urſprünglich wohl ein andrer Stamm zu Grund, ſ. 659 ſchier = klar, lauter, rein ꝛc. (dazu: Der Schier, klare, durchſichtige Leinwand. B. 1, 200; Schierenes Tuch. 127, aus Schier), ſ. goth. skeirs, hell (dazu skeirjan, erläutern), mhd. schîr, hell, lauter, rein, ſ. Schm. 3, 390. Das niederd.: ſch. gehn (z. B. JGMüller Lind. 4, 280; 324) = davongehn ꝛc., läſſt ſich zu ſchurren (ſ. o.) ziehn, vergl. abſchurren, auskratzen 2 ꝛc., doch liegt auch hier wohl ein andrer Stamm zu Grund, ſ. ſcheren 3 und ahd. scioro, ꝛc. (Graff 6, 536), skero (533) = ſchnell ꝛc. ſ. mhd. schiere, ſchier = ſchnell; bald; faſt ꝛc. (ſ. Schm. 3, 394), vgl. ſchirgen, vorwärtsſtoßen ꝛc. (ſ. Graff 6, 542) ꝛc.

Zſſtzg. ſ. 1a; b; 2.

Schēū-heit, -igkeit, f.; 0: Scheu (ſ. d. III. 1). — **-lich**, a.: vralt. ſt. ſcheußlich (ſ. d.), ſchrecklich ꝛc. Schaidenreißer 37b; 39b; 51a; 52b; 74b u. o. Zſſtzg.: Ab⸗ (⏑–⏑, neben Abſcheu ⏗ –): 1) noch vereinzelt (ſ. Schm.) Abſcheu zu erregen beſtimmt; abſchreckend: Zur Strafe ihres Verbrechens und Andern ihres Gleichen zum a–en Exempel. W. 10, 140 ꝛc. — 2) gw.: Abſcheu erregend. Widern ſie d. G. 4, 23; Nicht wunſchenswerth, a. naht ſich mir | der Gott. 13, 258; Mit ſo einem a–en Schandflecke. L. 1, 143; Die beſcheidne Größe flüchtet | ſich hinter das A–e. Nath. 2, 5 ꝛc. — 3) (ſ. 2) in hohem Grade unangenehm: A–es Wetter; A. ſchreien. Lichtwer 61 ꝛc.; ſcherzh. dann auch = ungemein (vgl. fürchterlich; ſchrecklich; ungeheuer 3; 4; ſchmählich ꝛc.). — 4) zu 2 (u. 3): A–keit: a) (o. Mz.) Die A–keit unſrer Lage. Forſter R. 1, 67 ꝛc. — b) mit Mz.: etwas A–es; eine a–e Handlung ꝛc. G. 29, 348; Den A–keiten ein Ende machen. Gutzkow R. 4, 211; H. Ph. 10, 307; Welcher Abgrund von A–keiten! Sch. 436a; W. 18, 121 ꝛc. — **-ne** ꝛc.: ſ. Scheuer 1. — **-ſal**, n., –(e)s; –e: 1) ein (lebendes oder belebt gedachtes) Weſen, deſſen — leibl. oder geiſtiger — Anblick mit Graun und Abſcheu erfüllt (vergl. Gräuel, Grauſal, Scheuel ꝛc.): Nah. 3, 6; 3. Moſ. 11, 43; 5, 28, 37 ꝛc.; B. 237b; V. Ov. 1, 236; Moſch. 2, 115; Il. 9, 572; Od. 11, 424 ꝛc.; Skylla, das Fels⸗Sch. 12, 231; Meer⸗Sch. 4, 446; 5, 421; Wald⸗Sch. [Löwe]. Th. 25, 205; Ein Sch. von Kerl ꝛc. Vereinzelt masc.: Kl. Od. 2, 82; 161 (n. 170); Mz.: Sch–n. Baggeſen 2, 316 ꝛc.; ſeltne Vrkl.: Scheuſälchen. Freytag Soll 2, 155 ꝛc. Nbnf.: Scheuſel. Mühlpforth Geiſtl. 17 (Hiob 7, 14: Sch.). — Dazu: ſcheuſelig, a.: in der Weiſe eines Sch–s; ſcheußlich. V. Ov. 1, 22; 231; Ar. 3, 164; H. 2, 82 (Scheuſeligkeit); Zelter 2, 51. — 2) (ſ. 1) zuw. = Scheuche (ſ. d., vergl. Popanz). Bar. 6, 69; V. 3, 21. — **-ſam**, a.: (ſelten) furchtſam, voll banger Scheu. Heine Rom. 18. — **-ßlich**, a.: ſcheuſelig; höchſt abſcheulich (ſ. d. 2; 3): Sch–e Larven. Weish. 17, 4 ꝛc. (Vralt.: „Scheutzlicher" Geſtank. Opitz 1, 180 ꝛc.); Sch. [ungemein] reich ꝛc. — Dazu: Die Sch–keit ſeines Ausſehns, ſeiner That ꝛc.; Sch–keiten begehn ꝛc.; ferner: Verbannt den Wucher, | der den Senat verſcheußlicht [ſch. macht]. V. Sh. 3, 539; Ar. 3, . . (Vögel v. 281).

Schêve: ſ. Schäbe. — * **Schibōleth** (hebr.), n., –s; –s: nach Richt. 12, 6 Erkennungs⸗, Loſungswort; charakteriſtiſche Eigenthümlichkeit.

I. **Schicht**, f.; –en; –chen, lein; ⸗: (ſ. geſchehen, Anm.) mit Grundbegriff der geordneten Abtheilung und der dadurch entſtehnden Theile, z. B.: 1) am häufigſten in Bezug auf Etwas, das, in gewiſſer Ordnung über einander, eine Reihe von Lagen (ſ. d. 2) neben einander ausgebreiteter Dinge enthält, oft Schichte, f., ſelten Sch., m. (ſ. b: Torf⸗Sch.): a) allgm., zuw. mit zurücktretendem Begriff des Uebereinanderliegens, ſ. 3. Moſ. 24, 6; Luk. 6, 40 ꝛc.; Die in den Hohofen geſtürzten Sch–en Kohle und Erz, hier zugleich (ſ. 4a; Gicht II.) als Maß, wie denn nach Adelung auch der Raum, wohinein dieſe Sch–en geſtürzt werden, Sch. (gw. Schacht, ſ. d. 1b) heißt. Uebrtr.: In allen Sch–en der Geſellſchaft, des Staats ꝛc. Zſſtzg. z. B.: Backſtein⸗ (G. 23, 121), Blätter⸗ (19, 389), Erz⸗ und Kohlen⸗ (ſ. o., vgl. b; 4a); Glätt⸗ (Mitſcherlich 2, 2, 261 ſ. 4a; Glätte 2); Stein⸗, Steinkohlen⸗ (Karmarſch 3, 481), Treber⸗ (2, 203) ꝛc.; Nebel⸗ (Freiligrath 1, 117), Wolken⸗ Sch–en (Cham. 3, 353; G. 6, 98; 40, 314 ꝛc., ſ. nam. 313: Stratus) ꝛc., ferner z. B.: Doppel⸗Sch–en von Ziegeln ꝛc.; Quer⸗Sch–en des Holzſtoßes ꝛc. — b) (ſ. a) beſ. Geol.: die mehr oder minder gleichlaufenden, plattenförmigen Lager von Foſſilien. Oken 1, 561; Sch–en des Alluviums. 628 ꝛc.; Abſonderungs⸗ (Burmeiſter Gſch. 188), Boden⸗ (Volger EE. 216), Diluvial⸗ (DMuſ. 1, 2, 267), Erd⸗ (Humboldt K. 1, 258), Felſen⸗ (Echtermeyer 50); Gebirgs⸗, Grauwacken⸗ (Burmeiſter Gſch. 224), Kohlen⸗ (Karmarſch 3, 383, ſ. a ꝛc.), Mergel⸗ (Burmeiſter Gſch. 269), Nagelfluh⸗ (Kohl A. 3, 290), Torfmoos⸗ (Burmeiſter Gſch. 283) Sch., ſ.: Platz für den von ihm abzuſtechenden Torf⸗Sch. Körner Sch. 3, 447 ꝛc. Übrtr.: In dieſen feſten Quader⸗Sch–en [Kerker]. Lenau A. 184. — 2) ältere Rechtsſpr. = Abtheilung (ſ. d. u. ſchichten 1a): Sch. od. Abfindung (ſ. d.) der Kinder erſter Ehe; Erb⸗Sch., Erbtheilung (Erbſchichtung) u.: Erbtheil. — 3) in manchen Gewerben, nam. Berg⸗, Hüttenw.: die nach beſt. Ordnung eingetheilte und zugemeßne Arbeitszeit — und Arbeit — bis zur Pauſe (ſ. 5, vgl. Paß II) auch (nam. in Salinen): die in dieſer Zeit gemeinſam ſchaffende Arbeiterabtheilung, — z. B. (ſ. nam. Scheuchenſtuel 208): Kurze (ſ. d. 6b), lange Sch. (ſ. a); Ganze Sch., Tagwerk; Seiner Sch. warten; die Sch. verfahren (ſ. d. 3d), vollenden, beſchließen (ſo z. B. übrtr. Novalis 1, 63). — Zſſtzg. (theilw. mehrdeutig) z. B.: a) in Bezug auf Zeitdauer: Lange od. Kuh-Sch.; kurze od. Wechſel-Sch., in Bezug auf die Ablöſung und ſo auch als Zeit der Ruhe (ſ. 5) z. B.: Mühlpforth Hochz. 132; Die Bergleute der Nacht-Sch. von denen der Tag-Sch. [verſch. b] abgelöſt. Karmarſch 3, 391 und z. B. bei der $^3/_3$ Arbeit Früh- oder Morgen-, Nachmittag- und Nacht-Sch. ꝛc. Hierzu: Nacht-, Tageſchichter ꝛc., Arbeiter der Nacht-, Tag-Sch. — b) nach der Art der Arbeit, im Allgm. unterſch. in Gruben- und Hütten-Sch–en (ſ. d), außerdem Tag-Sch–en (vrſch. a) bei Arbeit an der Erdoberfläche, — ferner im Beſondern, z. B.: Anſchläger-, Förderer-, Göpel-, Haſpler-, Hauer-, Heizer-, Maſchinenwärter-, Maurer-, Pocher-, Röſter-, Scheider-, Schmelzer-, Waſcher-, Waſſerheber-, Zimmerer-Sch–en ꝛc. — c) nach Art der Bezahlung, z. B.: Geding- (nach der geſchafften Arbeit), — Herren- od. Über-Sch. (nach der Stundendauer bezahlt), vgl. auch: Berg-, Erz-Sch. (vrſch. 4a), außerordentliche Arbeit, nachdem in der gew. Berg- oder Hüttenarbeit (ſ. 5) „Sch. gemacht" iſt. — 4) Maß: a) Hüttenw.: Sch., Erz- (vrſch. 3c), Schmelz-Sch., ſoviel Erz in einem Tagwerk, in einer Sch. (3) zum Schmelzen kommt, ſo: Blei-, Eiſen-Sch. ꝛc.; Glätt-Sch. (verſch. 1b), die bei einmaligem Treiben gewonnene Maſſe Glätte (ſ. d. 2) ꝛc.; Vor-Sch., bei friſch aufgeſtoßnem Geſtübe vor dem eig. zu beſchickenden Metall geſchmolzen ꝛc. — b) Bergb.: Sch., $^1/_4$ Zeche = $^1/_{32}$ Kux (ſ. d.). — 5) (ſ. 3) die nach beendigtem Schaffen eintretende Ruhezeit, zunächſt im Bergb. (angekündigt durch den Ruf: Sch. iſt's! Scheuchenſtuel), dann bei Handw. und verallgemeint (vgl. Feierabend ꝛc.): (Mit Etwas) Sch. machen [ein Ende]. Auerbach Ed. 69; MBeer Br. 104; G. 22, 14; Seume Sp. 46 ꝛc.; Bis Sch. der Tod gebeut. Langbein L. 25; Bis Gott Sch. giebet und uns auffahren läſſet ins ewige Leben. Matheſius Pr. 46 ꝛc. — a) als Ew.: Sch. werden, nicht weiter arbeiten können, ſ. Friſch. — b) Zſſtzg. zur Bez., weßhalb die Pauſe eintritt, z. B.: Bade-, Bier-, Grab-Sch. [wegen eines Begräbniſſes] ꝛc. — 6) obrd.: Ein-Sch. = Einöde (ſ. Öde, Anm.) allein — od. „einſchichtig" SClara EſA. 1, 464; „einzecht" Auerbach Ed. 12 — liegendes Gehöft. Schm. 3, 317 (vgl. Einſchick f. 319 ꝛc.); Grube 3, 139.

Zſſtzg. leicht zu mehren, ſ. 1a; b; 3b; 4a; 5b, ferner: Bérg- 3c; Éin- 6; Érb- 2; Érz- 3c; 4a; Früh- 3a; Géding- 3c; Grüben- 3b; Hérren- 3c; Hütten- 3b; Kuh-, Mórgen-, Náchmittag-, Nácht- 3a; Schmélz- 4a; Tág 3a; b; Über- 3c; Vór- 4a; Wéchſel-Sch. 3a ꝛc.

II. **Geſchicht**, n., -(e)s; -e; -s-: 1) o. Mz. das Schichten. — 2) eine Geſammtheit von Schichten, z. B. (ſ. d. 1b): Arbeitet er zu Tag ſich durchs G–e. Rückert 1, 170. — 3) vralt. ſt. Geſchichte, f. (ſ. geſchehen, Anm.) z. B.: Ez. Luk. 1, 65; Joſ. 24, 29; 2. Sam. 2, 1 ꝛc.; Agricola 101; Schaidenreißer 56a ꝛc.; Mz. (wie noch bei Adelung). Jer. 1, 1 ꝛc.; Brockes 9, 501; 611; Canitz 275; Zimmermann N. 38 ꝛc. Vergl.: Von G. Wackern. 1, 1059^{26} = Aus Un-G. Rollenhagen Fr. 529; 644 ꝛc.; ungeſchichter Dingen. Schaidenreißer 9b; Von ungeſchichten. 12a; XII ꝛc., von Ungefähr, zufällig. ſ. Schm.

I. **Schichte**, f.; -n: ſ. Schicht I 1.

II. **Geſchichte**, f.; -n; Geſchichtchen, lein; Geſchichts-, -n-: (ſ. geſchehen, Anm.; Geſchicht 3; Hiſtorie) etwas Geſchehnes oder als geſchehn Dargeſtelltes und: der Bericht, die Erzählung davon — mit ineinandergreifenden Nüancen (auch in Zſſtzg.), wobei nam. das zuſammenfaſſende: Die G. (ſ. beſ. 4) zu unterſch. iſt von dem vereinzelnden: Eine G.; G–n (vgl. Freiheit ꝛc.) —: 1) etwas Geſchehnes, nam. in Betreff von Perſ.; ein Vorfall, beſ. inſofern er zu Gerede Anlaß giebt ꝛc.: So drängen ſich alle G–n [Weltbegebenheiten, Ereigniſſe]. G. 5, 50; Das ſind alte G–n, die wollen wir nicht aufrühren. Gotter 3, 445; Wahrſcheinlich | iſt die G. ſchon herum. Sch. 262a; Der einzige Vortheil bei der verfluchten G. iſt, daß ꝛc. Tieck A. 1, 45; Einem paſſiert — od.: Das iſt — eine unangenehme, fatale, dumme, häßliche ꝛc. G., auch (ſ. Mord 1h): Mord-G. (vrſch. 3). Jahrb. 2, 108; Thümmel 6, 100 ꝛc.; iron.: Eine ſchöne G.! Hackländer SKr. 111; Prutz Muſ. 3, 8 ꝛc.; Das gäbe G–n! ꝛc. [Stoff zu unangenehmem Gerede ꝛc.]. G. 1, 164; Gutzkow R. 8, 405 ꝛc.; (Einem) G–n machen (Görner KlC. 9; Hackländer St. 2, 13; Skl. 1, 91; Wechſ. 1, 58 ꝛc.), Dinge begehn, die Einem fatal ſind ꝛc. Zſſtzg., z. B.: Karoline hatte eine Herzens-G. gehabt, eine Liebe ꝛc. Lewald W. 1, 355 ꝛc. und nam. (vgl. 3) Stadt- (G. 16, 320; 22, 284), Hof-, Klatſch-, Skandal-, Schand-, Schmach- (Heine Verm. 1, 9), Altweiber- (Prutz Muſ. 1, 28), Baſen- (Meißner FvH. 1, 144), Rockenſtuben- (Immermann M. 2, 346) G–n ꝛc.; Einige kleine Ehebruchs-G–n auf Rechnung des Verleumdeten. W. Luc. 6, 110; In der Zeitung ſteht eine Erbſchafts-G. Benedix 4, 31; Geheim-G–n von Jemand erzählen. W. 23, 350 (ſ. Anekdote); Rücke heraus mit deiner Jammer-G. W. 27, 339; Ganz mit Mätreſſen- und Spiel-G–n beſchäftigt. Scherr Bl. 1, 271; Würde der Thronerbe wohl ihm dieſe Maus-G. glauben? Tieck A. 1, 79, die G. von der als Maus ſich zeigenden Seele u. ſo unzählige. — 2) (ſ. 1) verallgemeint, wie Sache, Dings, Kram ꝛc.: Etwas, das man nicht näher bez. will oder kann: Wenn Sie die G. gefunden haben, ſchicken Sie mir's. C. Stein 1, 75; Ihr die ganze unbequeme G. vom Halſe zu nehmen. Prutz Muſ. 1, 32; „Was koſtet der Apparat?" Die ganze G. mit allem Zubehör haſt du fur fünf Thaler; Das iſt eine G. von [koſtet] zwei bis drei Thaler; Die Frau hat ihre G–n [Menſtruation] ꝛc.; Die ganze Schlacht-G. [das Schweineſchlachten]. Wackern. 4, 1292^{7} ꝛc. — 3) (ſ. 1) eine zuſammenhängende Reihe von Begebenheiten als Stoff einer Erzählung — und dieſe: Eine wahre, erdichtete, rührende, intereſſante, langweilige G.; G–n für Kinder; Die G. von Joſeph in Ägypten ꝛc., von den drei Ringen; Bibliſche G–n; Ein Buch mit G–n, G–n-Buch (vrſch. [ſ. 4] G–s-Buch); Der Held (ſ. d. 2) der G.; Jene Geſchichtchen, wie er ſeine Schuler geprüft. . . Eine Prüfungs-G. G. 24, 186; 188; Er fing an, ſeine eigene G. zu durchdenken; ſie ſchien ihm an Begebenheiten ſo leer. 17, 275 ꝛc. Zahlloſe Zſſtzgn. (vergl. 1 u. theilweiſe 4), nam. nach dem Inhalt, z. B.: Ammen-G–n, wie ſie Ammen erzählen; Apoſtel-G.; Seine Bildungs-G. Kriegk 2, 294; 299 (vergl. 4. Die Bildungs-G. eines Volks ꝛc.); Schwarzwälder Dorf-G–n. Auerbach, aus den Kreiſen des Dorflebens, ſ. Freiligrath 2, 84; Feeen- od. Feien- (Weiße Kind. 12, 161), Gauner- und Mord- (Gartenl. 10, 289a), Geiſter- (Hebel 3, 271) od. Geſpenſter-, Spuk-G.; Neben-G–n in die Haupt-G. einſchachteln. Immermann M. 1, 195; Heiligen-G., ſ. Legende; Hexen-, Jagd- oder Jäger-G.; Kinder-G–n. Forſter Br. 1, 7, wie man ſie Kindern erzählt; Kriegs-, vergl. Soldaten-G–n; Lebens-G., ſ. Biographie, auch z. B. übrtr.: Eine Lebens-G. der deutſchen neugebildeten Wörter ꝛc. Jahn B. 375; Die Leid-G. Schlegel Sh. 8, 219, traurige, vergl.: Leidens-G., z. B.: Heine Reiſ. 3, 165 ꝛc., nam.: Chriſti. G. 22, 375 ꝛc.; Liebes- (Heine Reiſ. 3, 116), Mord- (G. 32, 154, — vrſch. 1), Mörder-, Raub-, Reiſe- (G. 26, 42), Schauer- (Freytag B. 2, 99) G.; Traum-G. W. 20, 83, eine geträumte ꝛc.; Ur-G. G. 2, 212, aus uralter Zeit (ſ. 4); Volks-G., aus dem Volksleben oder fürs Volk (vgl. 4). Erſtaunt, daß dieſer Mann eine ſo tragiſche Vor-G. [Vergangenheit] habe. Meißner NAb. 1, 303; König Kl. 3, 264; JP. 7, 37; (die der eig. G. vorangeht, vgl. 4; 6); Wechſel-G–n. G. 18, 108, von wechſelndem Inhalt ꝛc.; Wunder-G. W. 26, 177; Luc. 4, 145 ꝛc., wunderbare ꝛc.; Zauber-G–n ꝛc. — 4) (ſ. 3) die zuſammenhängende Darſtellung Deſſen, worin ſich die fortſchreitende Entwicklung eines großen Ganzen bekundet, und dieſe Entwicklung: Geologie oder die G. unſres Erdkörpers; G. der Schöpfung. Burmeiſter ꝛc.; beſ. von der Entwicklung der Menſchen, — im engſten Sinn gew. vom polit. Standpunkt aus (z. B.: entgegengeſetzt der Anekdote. Fichte 8, 52; der Chronik. L. 10, 52): Die G. einer Wiſſenſchaft (der Philoſophie, Mathematik, Literatur ꝛc.), einer Kunſt (der Malerei, Schauſpielkunſt ꝛc.), einer Erfindung, der Erfindungen, des Handels ꝛc., der Kirche ꝛc., der Menſchheit, eines Volks, Staats, der Juden, Griechen, Deutſchen, des Mittelalters, der Neuzeit, des dreißigjährigen Kriegs; Alte, mittlere, neue G.; G. ſtudieren; In der G. oder in den G–n (L. 11, 26) erfahren; Lehrbuch der G., G–s- (vrſch. 3: G–en-) Buch ꝛc.; Die G., die heilige wie die gemeine [Profan-G.]. G. 5, 50; 39, 3; Novalis 1, 80; Univerſal-G. . . Das große, weite Feld der allgemeinen G. . . Keiner, dem G. [perſonif.] nicht etwas Wichtiges zu ſagen hätte. Sch. 1002a; Ohne Beiſpiel in der Welt G–n [ſ. 1]. 363b; Von Gefangnen ſchweigt die G. 965b, meldet ſie Nichts. Sprchw. (ſ. 3): Darüber ſchweigt die G. Hausbl. (60) 1, 163 ꝛc., Das überſteigt jede Schildrung ꝛc. — Zſſtzg. leicht zu mehren nach folg. Bſp.: Die Bildungs-G. (ſ. 3) des Erdkörpers, eines Volks ꝛc.; Unerhört in der Blut-G. des Seeraubs. Baggeſen 2, 334; So geht die G. von Herrſchel's Univerſalhiſtorie des Univerſums durch die Reichs-G. der Erde in die Gaſſen-G. JP. Fat. 1, 145; Handels-G.; Kirchen-G. G. 3, 126; Die Staats- und Kultur-G. der Griechen. Kriegk 2, 296; Kunſt-G.; Aus der deutſchen Literatur- und Sitten-G. G. 22, 381; In der Welt- und Menſchen-G. 22, 70; Reichs-G. Ramler F. 3, 258; Dieſe Sonder-G. [Preußens]. Gutzkow R. 1, 236; Staaten- (G. 22, 392), Staats-G., Jenes die G. aller (oder doch der Haupt-)Staaten, Dies die eines einzelnen; Tages-G. (ſ. 1), die des laufenden Tags, wie ſie die Zeitungen bringen (Zeit-G.); Ur-G., aus der Urzeit. G. 27, 88; Rumohr Kochk. 48 ꝛc. (vgl. 3); Völker-, Volks-G. (vgl. Staaten-G.), das Letztre auch = volksthüml. G. (ſ. 3); Die mythologiſche Vor-G. (vrſch. 3; 6) perſiſcher Ereigniſſe. G. 4, 177; Univerſal- oder Welt-G.; Der Dichter konnte der rollenden Welt-G. nicht nacheilen. G. 25, 215; Die Welt-G. iſt das Weltgericht. Sch. 21a ꝛc.; Zeit-G. (ſ. Tages-G). G. 22, 375; Niebuhr Nachg. 1, 329 ꝛc. — 5) auch ohne Bezug auf Verändrung und Fortentwicklung in der vralt. Verbindung: Natürliche (ſ. d. 1) G., heute gw.: Natur-G., beſchreibende Darſtellung der Körper — oder von Körpern — der Naturreiche (Naturbeſchreibung): Allgemeine Natur-G.; Natur-G. der Säugethiere, der Schlangen, der Klapperſchlange ꝛc.; Die Liebe zur Natur-G. . . Die Schmetterlings-G. der intereſſanteſte Zweig dieſer weitläufigen Wiſſenſchaft. W. 8, 258 ꝛc. — 6) in einigen Zſſtzg.: eine in die Sinne fallende Erſcheinung, z. B. (ſelten) Luft-G. Creuz 1, 139, Meteor ꝛc., nam. aber Vor-G. (vrſch. 3; 4), eine etwas künftig Geſchehndes vordeutende (prophetiſch vorbildende) Erſcheinung: Freſe Bed. 1, 58; Von Ahnungen weiß ich Nichts, aber Vor-G–n giebt es. . . So habe ich damals Anno 12 die ganze ruſſiſche Armee uber den Hellweg ziehen ſehen. Immermann M. 4, 35; Stilling 1, 140 ꝛc.

Zſſtzg.: ſ. 1; 2; 3; 4; 5; 6.

Schicht-el, n., -s; uv.: Schichtchen, namentl. Handſchuhmach.: die an den Seiten zw. Ober- und Untertheil des Fingers einzuſtückenden Streifen. Dazu: (Ein-)ſchichteln, tr.: dieſe Streifen einſtücken. — **-els**: ſ. Schichtſel. — **-en**: 1) intr. (haben): durch den Ausbruch (das Schieben, ſ. d.) der bleibenden Zähne die Milchzähne verlieren, — von Menſchen: Das Kind hat geſchichtet, ausgeſchichtet ꝛc. — 2) tr.: (ſ. Schicht I) a) ordnend ab- und eintheilen, eig. und übertr.: Nun ſchichtet nimmer meine Mutter mir | der Locken Zier. Uhland 237; Was hat deines Hauptes Wälder gelichtet | und deine Wangen in Felder geſchichtet? Rückert Mak. 1, 18; Erzählenden Stoff . . in erträgliche Verſe zu ſch. Kinkel 386 ꝛc.; Rechtsſpr.: (ſ. Schicht 2) Das Erbe ſch.; Erbſchichter. Luk. 12, 14; Erbſchichtung. Koſegarten Rh. 3, 191; 268 ꝛc. — b) Etwas in Schichten (ſ. d. 1), geordneten Lagen über einander legen ꝛc.: Den Holzſtoß (G. 32, 107 ꝛc.), den Scheiterhaufen (1, 195), Holz zum Brande (8, 369) ſch. ꝛc.; refl.: Soll wiederum ſich ſch. ein Scheiterhaufen? Cham. 3, 327 ꝛc.; Ein Bett ſch. Gartenl. 10, 3a; G. 30, 477; Dinge über einander ſch. 20, 68; 23, 100 ꝛc.; Hat Natur . . | dieſen Schnee zu ſolchen Höhn geſchichtet. Platen 6, 21; Geſchichtete, ungeſchichtete Gebirgsarten. Humboldt K. 1, 258; Schichtung der Gebirgsmaſſen (ſ. Schicht 1b). Karmarſch 1, 161; Falſche Schichtung . ., deren Schieferungsflächen nicht mit den eigentlichen wahren Schichtungsflächen parallel laufen, ſondern ſie unter konſtanten Winkeln ſchneiden. Burmeiſter Gſch. 210 ꝛc.; Garbenſchichter ꝛc. — c) Hüttenw.: (ſ. Schicht 4a) Erz ſch., die Erz- und Kohlen-Sch. (oder Gicht) ordnen und beſchicken; Erzſchichter. — d) Zſſtzg. (ohne Bem. zu b), z. B.: Áb- (a): Als in Ordnungen nun, wer jener auch war von den Göttern | abgeſchichtet den Wuſt und die einzelnen Schichten gegliedert. V. Ov. 1, 3 ꝛc.; (Rechtsſpr.) = abtheilen, abfinden. — Áuf-: Einen Holzſtoß (Sch. 43b), Holz (Calvj 2, 231; G. 5, 95), ein Feuer aus Scheitern (Platen 4, 277) ꝛc.; Bücher (1, 105), Baumaterialien (G. 39, 66), Bürden Stroh (Gotthelf G. 374) ꝛc., Figuren in Gruppen (W. 12, 164) ꝛc.; Berge (Viſcher Äſth. 2, 65) a.; refl.: Die Hochgebirge ſchichten ſich .. zu erſchrecklicher Größe auf. Zſchokke 8, 249 ꝛc.; Eine Lavarinde | liegt aufgeſchichtet über dem Geſunden. Sch. 492b ꝛc. — Éin-: ſchichtend einpacken, z. B.: Die Sachen in den Koffer (G. 15, 300), die Kupferbleche in die Treberſchichten (Karmarſch 2, 202), das Sohlleder mit Lohe in die Gruben (564; 756) e. ꝛc.; Schichtet euch ein! Alexis H. 2, 1, 61 ꝛc., auch: Etwas e., einſchalten, einſchieben. JP. 1. 163; 3, 78 ꝛc. — Über-: ſchichtend, ſchichtweis überdecken. 164. — Úm-: ſchichtend um-, anders legen. Karmarſch 2, 563 ꝛc. — Zuſámmen-: Waaren z. Gerſtäcker Äq. 1, 297 ꝛc. — -er, m., -s; uv.: ſ. Schicht 3a. — -ig, a.: in Zſſtzg., nam. nach Zahl od. Beſchaffenheit der Schichten (Abtheilungen) ꝛc., z. B.: 1) mit Zahlw.: Ein-ſch., ſ. Schicht 6; Abgrenzend der Welt drei-ſch-e Kugel. V. Ov. 2, 251; Luther 4, 47a ꝛc.; Viel-ſch., eig.: viele Schichten enthaltend; übertr. z. B.: Viel-ſch-e Wörter. Mendelsſohn Morg. 198; 223 ꝛc., vielumfaſſend, vieldeutig ꝛc. (ſ. 2: weit-ſch.). — 2) mit Ew.: Dünn-: D-e Geſteine. Volger EE. 243 ꝛc. — Weit-: eig.: deſſen Schichten weit auseinander liegen, dann übertr.: weitausgedehnt, vielumfaſſend (ſ. 1: viel-ſch.): W-e Gelehrſamkeit (Danzel 32), Gebiete (Enſe D. 6, 329), Arbeit. G. 18, 228; Die Kirche liegt an einem ſo w-en Platz. 23, 198; 26, 214; W-e Dinge ſind im Werk und Werden. Sch. 545b; Wie w. und perfid iſt dieſer Ausdruck! er iſt ein Sack, in den man Alles ſtopfen kann. Schwegler (46) 974 ꝛc. Mundartl. auch: Ein w-er [weitläuftiger, entfernter] Vetter ꝛc. Gartenl. 9, 465a; 482a. — 3) Úm-: abwechſelnd, umzechig (wohl, inſofern das Schaffen und „Schicht machen" umgeht): Geſchichten, welche Jeder um-ſch. in ſeiner Reihe zu erzählen hatte. Arndt E. 48; Um-ſch. geht es, Schlag um Schlag. Droyſen A. 3, 458 ꝛc.

Geſchicht-ler, m., -s; uv.: verächtl. Bez. eines Geſchichtſchreibers (Hiſtorikers). Monatbl. 1, 157a; 159a (After-G. Pröhle Z. 222, vgl. Geſchichtling. Glaßbrenner Gd. 18) und: eines Geſchichtenſchreibers, z. B.: Volks-G. DMuſeum 1, 2, 450. — -lich, a.: 1) hiſtoriſch (der Geſchichte [ſ. d. 4] angehörig, darauf bezüglich ꝛc.): G-e Thatſachen ꝛc.; Alt- (Gervinus Sh. 1, 109); ſeelen- (G. Stein 1, VII, pſychologiſch); ſitten- (Scherr Bl. 1, 108; 140); un-, vor- (Schelling 2, 2, 296; G. 31, 329 ꝛc.); welt- (21, 202) ꝛc.; Was M. wußte, wußte er nicht lebendig organiſch, ſondern als todte G-keit [g-es Faktum]. Heine Verm. 1, 298. — 2) (ſelten) im Ton einer Geſchichte (ſ. d. 3), z. B.: Mord-g-e Romanzen. G. 32, 153 ꝛc. — -ſel, n., -s; uv.: verächtl. Bez. einer Geſchichte. Jahn M. 253 ꝛc. (Geſchichtels. 298), dazu: Geſchichtſeler. 254 (ſ. Geſchichtler).

I. **Schick**, m. (n.), -(e)s; -e: 1) (ohne Mz.) = II 2: Der Sch., nicht das Sch. [wie Adelung hat; ſ. u.] bed.: ſchickliche Anordnung; Schicklichkeit; Anſtand. V. 1, 182, z. B.: Etwas iſt in (Alexis H. 1, 1, 14), kommt außer Sch. (ebd.); Es aus dem Sch. (2, 2, 101) ꝛc.; (wieder) in Sch. (und Geſchirr) (König Kl. 2, 197; HKöſter L. 238; Spielhagen Pr. 1, 53), in den Sch. (Schlegel Somm. 1, 2), ins Sch. (Heſekiel Jen. 1, 145), ins rechte Sch. (Alexis H. 1, 2, 90) bringen; Einer Sache (ihren) Sch. geben. V. Sh. 3, 419 ꝛc.; Jemand oder Etwas hat Sch., ſeinen rechten Sch. ꝛc.; Wenn nicht das Gehirn ſeinen rechten Sch. hat. Auerbach Volksk. (61) 103; Er beſitzt den rechten Sch. für dieſes Gewerbe. Heine Lut. 2, 202; Viel Sinn und Sch. fürs Kriegsweſen haben. Laube Kön. 1, 152; Sch. und Ziem haben. Jahn M. 325; Damit Alles hübſch ſeinen richtigen Sch. und Anſtand hat. Prutz E. 3, 317; Das hat Sch. und Geſtalt. V. 1, 14 ꝛc.; Mit Sch. und Würde. Freiligrath 2, 74; Mit ſo plumpem Ungeſchick . . Mit einem graciöſen Sch. Heine Verm. 1, 111; Müllner 5, 250; Der, was einmal gethan werden mußte, mit Sch. angriff. Scherr Bl. 1, 87; Losſchwatzt er mit Sch. und mit Un-Sch. V. H. 2, 247 [„Schwatzt. was ſich ſchickt | und nicht ſchickt. W. HB. 1, 143] ꝛc.; Ohne Sch. Rückert E. 2, 93 ꝛc., ferner z. B.: „Schultert's Gewehr!" | Ganz, wie ſich's hört! Das nenn ich Sch.! Freiligrath Ça 36; Einem Sch. und Ziem lehren. Pröhle Z. 246; Praktiſchen Sch. ſich aneignend. Scherr Bl. 1, 82; Sch. 322a ꝛc.; Nach echtem Mädchen-Sch. [-Art]. Benedix 7, 272; Soldaten-Sch. Laube Kön. 1, 263 ꝛc.; An-Sch. Stalder; Ge-Sch., m. Schm. (ſ. II) ꝛc., hochd. nam.: Un-Sch., z. B.: Einen Un-Sch. machen (Auerbach D. 4, 91; Leb. 1, 286 ꝛc.), begehn (Rank SchM. 115); Mit Un-Sch. V. Ar. 3, 39; H. 2, 362; Das iſt leidiger Un-Sch. 120 ꝛc. und dazu mehr mundartl.: Etwas verunſchicken, durch einen Un-Sch. (durch Etwas, was nicht ſo iſt, wie es ſein ſollte) verderben, verbringen ꝛc. Auerbach D. 1, 264; Ed. 127; 157 ꝛc. — 2) oberd., nam. ſchwzr. (ſ. L. 6, 32, vgl. Schm.; Schwäb. W.; Stalder ꝛc.): Gelegenheit zu Kauf und Verkauf. Auerbach D. 4, 291 ꝛc.; vortheilhaftes Geſchäft; etwas Vortheilhaftes. Ed. 110; Gotthelf Sch. 2; 103; Solche Sch-e kommen nicht alle Tage ꝛc. 109; 356; 361; G. 2; 107; 195; 247; 336; U. 2, 104 ꝛc.; Hebel 3, 254; Keller LvS. 275 ꝛc. (auch: Landgut; und ſo verkl.: Das G'ſchickli kaufen. Gotthelf U. 2, 76). Dazu: Sie ſollen mit ihm Nichts ſchicken [handeln] und tauſchen (ſchwzr.). Adelung. — 3) Ort-Sch., n., ſ. II 4.

II. **Geſchick**, n., -(e)s; -e: 1) (ohne Mz.) das wiederholte Schicken, gw.: Das G-e. Arnim 74; L. 13, 422; Sch. 320a ꝛc. — 2) ohne Mz. = Schick (I 1): a) von Sachen oder ſachl. Aufgefaßtem: die rechte, gehörige Art des Seins ꝛc.: Etwas hat weder Art noch G.; Etwas (wieder) ins G. (G. 1, 113; Immermann M. 1, 234), aus dem G. bringen, z. B. auch: Nun laſſe ich mich wieder in einen Handel ein, der mich ganz aus dem G. bringt. G. 35, 147 ꝛc.; Einige . . Schläge gaben dem eingefügten [Rad-] Stück das letzte G. Immermann M. 1, 254 ꝛc. — b) (ſ. a) von Perſ. ꝛc.: die Fähigkeit und Gewandtheit, Etwas gehörig und zweckentſprechend anzugreifen, zu handhaben ꝛc.: Zu Allem G. haben; Sein G., Alles, was er .. zeichnete, ſogleich zum Tableau einzuleiten. G. 22, 395; 15, 135; FHJacobi 5, 31 ꝛc.; Er hatte viel Hand-G. G. 15, 158 (ſ. Handfertigk.); Kunſt-G. 10, 297 ꝛc.; Ggſtz. (verſch. 3): Der Mönch hat .. der guten Sache durch Übereifer oder Un-G. geſchadet. Alexis H. 2, 3, 20; Heine Verm. 1, 111; Sch. 149b ꝛc. und hier auch hochd. (wie mundartl. auch ſonſt, ſ. Schm.) masc.: Der Un-G. [ungeſchickte Menſch]. Alexis H. 1, 2, 168; Laube Br. 102 ꝛc.; Die Hans [ſ. d.] Un-G-s ꝛc.; Un-G. (oder Ungeſchickt) läſſt grüßen (ſ. d. 2). — 3) = Verhängnis (ſ. d., vgl. Schickſal, Schickung, Fügung), ſowohl (ohne Mz.): die in dem Geſchehnden waltende Macht, die den Menſchen das über ſie Verhängte zuſchickt, als auch: das ihnen ſo von dieſer Macht Zugeſchickte (ſ. ſchicken 1a): Ein blindes Verhängnis ſpielt mit ſeinem G.; eine unheilige Nothwendigkeit regiert nach den Geſetzen des Zufalls das Schickſal der Sterblichen. Forſter Voln. 12; G. 1, 31; 6, 62; WHumboldt 3, 7; Sch. 1b; Weil das Glück . . | die G-e blind verſtreut. 53b; Mit des G-es Mächten. 78a; Un-G. (vgl. 2b). G. 12, 54; Un-G. und Miß-G. Auerbach B. 162 (ſ. Unglück ꝛc.); Miß-G. Tag. 159; Fichte 8, 41; WHumboldt 3, 34 ꝛc., ſelten Fehl-G. G. Zelt. 6, 115 ꝛc.; Götter- (V. Od. 11, 298), Gottes- (Immermann M. 4, 120) G., von den Göttern ꝛc. zugeſchicktes; Schlacht- (Mager 2, 159^{8}), Welt- (Sch. 469b), Zeit- (Platen 2, 152) G., wie's in Schlachten, Weltereigniſſen ꝛc. waltet; Erden- (Echtermeyer 547), Fluch- (Sch. 427b), Jammer- (V. Il. 18, 18), Noth- (Olearius B. 64a), Qual- (WHumboldt Son. 84), Segens-G. ꝛc. — 4) Bergb.: erzführende Adern, Gänge und: die erzführende Beſchaffenheit ꝛc., ſ. Jablonsky 387; Karmarſch 1, 170; Mühlpforth H. 132; Hier brechen die edelſten G-e ein. Novalis 1, 65 ꝛc.; Ort-G. (oder Ortſchick), ſpitzwinklig nach einem Gang ſtreifende Kluft ꝛc. (ſ. Ort III 1), dazu: Ortſchickig, ſolche Klüfte habend.

Schicken: 1) tr.: a) vom Geſchick (ſ. d. 3) ꝛc.: Etwas geſchehn (ſ. d., Anm.), werden, kommen laſſen (vgl. 2a): Gott ſchickte [fügte] es wunderbarlich, daß ꝛc. Luther 5, 196b; Schweinichen 3, 39 ꝛc. und oft (ſ. c): Die Schickung (Echtermeyer 165), Gott ſchickt Etwas, Einem Etwas (zu), ſelten ohne Rückſicht auf betroffne Perſ.: Es regnete, was Gott nur ſch. [regnen laſſen] konnte. G. 28, 37. — b) zuw. (ſ. 2d) Etwas ſo geſtalten und einrichten, wie es ſein muß, für den Zweck paſſt, ſich gehört, dazu ſich fügt ꝛc.: Schick deinen Kopf in die Welt hinein; | denn dein Kopf iſt viel zu klein, | als daß ſich ſchick (2d) die Welt hinein. Sprchw.; Das Haus ſch. [beſch.]. 2. Chr. 35, 4; Sein Herz zu Gott (20, 33 ꝛc.) od.: Gott zu ſuchen (30, 19 ꝛc.) ſch. [an-ſch.]; Wir ſind darauf geſchickt [eingerichtet, vorbereitet]. Schlegel Sh. 8, 36 ꝛc. (ſ. 5b). — c) gw.: durch Verfügung oder Anordnung das — perſ. oder ſachl. — Obj. von ſich fort nach einem andern Ort hin gelangen machen, vgl. ſenden, in förml. Weiſe ſchicken: Einem oder an Einen Etwas, z. B. einen Brief, ein Packet ꝛc., einen Boten ꝛc. ſch.; Boten ꝛc., Briefe ꝛc. nach einem Ort (hin) ſch.; Etwas durch einen Boten ꝛc., mit der Poſt ꝛc. wohin ſch. ꝛc.; (Jemand) zu Einem ſch., mit auszurichtender Beſtellung, nach oder um Jemand ſch., um ihn zu ſich zu beſcheiden (ſ. be-ſch.); Du biſt gut nach dem Tod zu ſch. [langſam]; Ich habe nach Antwerpen um ihn geſchickt. G. 9, 154 ꝛc.; Einen (heim- oder) nach Hauſe ſch., auch übertr. (ſ. heimleuchten). Cham. 4, 298; W. 24, 243 ꝛc.; Das Mädchen zu Bett oder ſchlafen (König Jer. 3, 107 ꝛc.); ſeinen Sohn auf Reiſen; Einen ins Elend, in die Verbannung ꝛc.; (in den) April (ſ. d. 2); Einem Jemand über den Hals (ſ. d. 2), Etwas auf den Hals ſch.; Einen zum Teufel ꝛc., Kuckuck ꝛc. ſch., gehn heißen; Einen nach der Hölle (Lichtwer 122), in die Hölle, Unter- oder andre Welt ſch., tödten, vgl.: Daß dich mein Grimm nicht ihm zum Mitgenoſſen ſchicke! Gotter Sch. 191 ꝛc.; Etwas in die Welt ſch. (Nicolai 7, 8), machen, daß es in Umlauf kommt ꝛc., auch z. B.: ein Buch [veröffentlichen] ꝛc.; „Schick mir den Diener, den Brief her, herauf ꝛc.!" Ich werde ihn dir hin, hinauf ſch.; Ein von B. herbeigeſchicktes Regiment. Sch. 894a ꝛc.; verallgemeint: Eine Warnung vor einem Buche her-ſch. Forſter V. XI; Eine Definition zum Voraus ſch. Mendelsſohn 4, 2, 216 (ſ. voran-, voraus-ſch.); Die braune Bergwand ſchickt allerwärts | ihm [dem Rhein] ihr dunkelgelb Gerinnſel. Freiligrath 2, 222; Der Herr . . | ein ander Kirſchlein zur Erde ſchickt [fallen läſſt]. G. 2, 266; Geſchoſſe, | wie ſie Eroten hin und wi(e)der-ſch. 6, 88 ꝛc. — d) ſ. Schick I 2. — 2) refl.: vgl. fügen 2, nam.: a) (ſ. 1a) Etwas ſchickt ſich, geſtaltet ſich durch Fügung des Geſchicks ſo; macht, fügt, trifft, ereignet ſich: Es ſchickte ſich (G. 17, 227), es hat ſich nie ſch. wollen (L. 12, 80), es mußte ſich wunderbarlich ſch. (6), daß ꝛc.; Was ſein ſoll, ſchickt ſich wohl. Sprchw. B. 66b; G. 1, 153. — 6, 376; 26, 138; Tieck N. 5, 24; W. 20, 103 u. o. — b) (ſ. 1b) Etwas oder Jemand ſchickt ſich zu, für Etwas oder Einen ꝛc., iſt Dieſem gemäß, dazu paſſend, geeignet, ſich wohl fügend, in Übereinſtimmung damit ꝛc. (verſch. d), z. B.: Er ſchickt ſich dazu wie der Eſel zum Lautenſchlagen. Sprchw.; Jemand (G. 22, 261; Thümmel 8, 160 ꝛc.) Etwas (Hebel 3, 133) ſchickt ſich dazu; Form, Stoff und Gehalt zu einander (G. 4, 226) ꝛc.; Eines ſchickt ſich nicht fur Alle. G. 1, 153; Es wird ſich für Junker F. gut ſch. Rabner 3, 24 ꝛc.; Jemand ſchickt ſich gut — ins Dorf. 41; als Publiciſt nach Jena. Merck's Br. 2, 220 ꝛc.; Es ſchickt ſich — der Einwurf nicht auf alle Fälle (Rabner Sat. 4, 372), die Charaktere auf die Sitten (Danzel Gottſch. 149) ꝛc.; die heitre Miene nicht in die Nachbarſchaft meines Ernſtes (Thümmel 1, 6); das Gleichnis hieher, wie ein Stück Speck in die Biermährte (Wackern. 3, 858^{17}); zwei Narren nicht an einen Tiſch (853^{17}) ꝛc.; der Schnabel nicht, Körner aufzupicken (Rückert E. 1, 44) ꝛc.; Schickt ſich's grade als äße das Schwein mit Löffeln die Suppe. G. 5, 256; Es ſchickt mir ſich nicht. Gotthelf G. 293, paſſt mir nicht, iſt mir nicht bequem ꝛc.; Etwas ſchickt ſich nicht her, hin (Wackern. 3, 623^{36}); Dieſe zwei Berufe ſch. ſich nicht zuſammen. Peſtalozzi 1, 220; W. 7, 135 ꝛc. — c) (ſ. b) Etwas ſchickt ſich [iſt paſſend, geziemend, dem Anſtand gemäß] —, nicht für dich; bei Tiſch; in Geſellſchaft; Es ſchickt ſich nicht, daß ꝛc. — d) (zu 1b) Jemand — und zuw.: Etwas — ſchickt ſich ꝛc., iſt noch nicht (vgl. b), ſondern ſetzt ſich erſt in den gehörigen, paſſenden, erforderl. Stand ꝛc.: Sich in Etwas, in die Zeit, Welt, Umſtände, Lage ꝛc., in ein Los, in alle Sättel ꝛc., in Jemandes Launen, in ihn (zuw. nach ihm. Höfer V. 202), in einander ſch., zu ſch. wiſſen; Der Schauſpieler ſchickt ſich in die Rolle, wie er kann, und die Rolle richtet ſich nach ihm, wie ſie muß. G. 17, 31; 3, 345; 21, 117; Könnt ihr euch in das Sterben eurer Frau ſch. [finden]? Stilling 1, 81; Weiſe Maſ. 79 ꝛc.; Sich auf das Feſt (Mühlpforth H. 5), auf die Faſten (Wernike R. 283; Zinkgräf 1, 258 ꝛc.) ſch., rüſten, vorbereiten; veralt.: Schicke dich auf Geduld, willſt du bei Leuten wohnen. Luther 5, 271a ꝛc.; Sich zu Etwas ſch., rüſten, fertig machen (an-ſch.) ꝛc., z. B. zur Anfechtung (Sir. 2, 1), zu wilden Tagen (Gleim 3, 101), zum Ball (G. 7, 57), zur Überfahrt (16, 183), zum Tode (Wackern. 2, 1276^{28}) ꝛc., ſ. nam.: Als wir uns aber wieder zu unſerer Reiſe geſchickt. Olearius Reiſ. 69b (= „beſchickt" G. 4, 259) ꝛc.; auch: Als ſich das Wetter zur Heiterkeit geſchickt. Schaidenreißer 53b ꝛc., ähnl.: Sollen ſie ſich ſch., daß ſie zweifältig eintragen. 2. Moſ. 16, 5 ꝛc. und häufiger mit Infin. und zu: Sie ſchickten ſich zu ſtreiten wider Gibea. Richt. 20, 20; 1. Chr. 29, 2; Rückert Roſt. 2a; Sch. 68a; Schwab 2, 441 ꝛc. und einigermaßen ellipt.: Schicket euch! und ſie ſchickten ſich wider die Stadt [zum Kampf ꝛc.]. 1. Kön. 20, 12; Hiob 33, 5 ꝛc. Ferner ohne abhäng. Vhe, z. B.: Jemand oder Etwas wird (ſoll) ſich ſchon ſch., fügen, bequemen ꝛc.; oft verbunden mit ſorwdtn Zeitw.: Sich ſch. und — ducken (Alexis H. 1, 2, 197), behelfen (Sch. 331a), richten (G. 7, 275; 25, 42) ꝛc.; nam. ſchwzr.: Sich ſch. [ſputen ꝛc.] können, ohne eben zu pfuſchen. Gotthelf G. 266 ꝛc. — 3) intr. (haben): a) ſ. 1c. — b) (ugw.) Es ſchickt [genügt, reicht] mir ſelber nicht; wie kann ich Andern noch davon abgeben? Grimm M. 67. — 4) Schickung, gw. (ſ. 1a) = Geſchick 3, z. B.: Was die Schickung ſchickt, ertrage! H. (Echtermeyer 165); Ein glücklicher Zufall . ., [vielmehr] eine wohlthätige Schickung fügte es, daß ꝛc. W. 5, 162 ꝛc.; Schickung, Fügung, Begegnis, was eine höhere Macht ohne unſer Zuthun uns zuſchickt, begegnen läſſt. Mendelsſohn Morg. 179; Enſe D. 5, 338; 6, 290; G. 13, 343; Sch. 427b; W. DBr. 1, 167 ꝛc. Veralt.: Schickungsweis [als Geſandter]. Zinkgräf 1, 212 (ſ. 5a). — 5) im adjektiv. Partic. paſſ.: a) (veralt.) zu 1c: Ein Geſchickter = Bote. Luther 6, 116a ꝛc. und nam. auch (mit dem Begriff des förml. Amts ꝛc.) Geſandter (ſ. d.), z. B. Luther 1, 309b; 317b; Wackern. 3, 215^{6} ꝛc. — b) zu 1b; 2b, ſ. u.: geſchickt.

Zſſtzg. nam. zu 1c, was unbez. bleibt, meiſt keiner Erklärung bedürftig, wie die entſprechenden von ſenden, z. B.: Áb-: 1) Briefe, Packete, Boten a.; Jemand mit einem Auftrag a., vgl.: Kaſſander ſchickte Jemand aus, ſich zu erkundigen, was es wäre. . . Der zurückkommende Abgeſchickte [5a]. W. 14, 196; G. 28, 273; L. 8, 382; Sch. 361a ꝛc., verſch. Abgeſandter (ſ. d.). — 2) (ſ. 1) Wie feurige Gebete | ſchickt ſie zu Oberon und allen Engeln ab! W. 20, 337 ꝛc. — Án- [1b; 2b]: 1) gw. refl.: Sich zu Etwas oder: Etwas zu thun a., ſich dazu fertig, bereit machen und es beginnen (ſ. Anlauf 1c). G. 15, 3; 287; Sch. 863b; FSchlegel Fl. 72; Tieck 16, 225; W. 29, 134 u. o. Ugw.: Da der Menſch nicht verlangen kann, daß alle Naturgeſetze ſich zu ſeiner Bequemlichkeit a. [ſchicken] ſollen. Kant SW. 1, 204 ꝛc. — 2) nam. bei Ältern tr. (ſ. a) = einrichten, anordnen ꝛc.: Alles von Weitem zu einem künftigen großen Staatskörper a. Kant 4, 307; Die Hofdienerſchaft wurde von einem Gehilfen des Kaſtellans angeſchickt. König Jer. 3, 320; Indeſſen war nun Alles angeſchickt [bereit ꝛc.], die Schweſtern zu ſuchen. W. 15, 77; Att. 4, 1, 82 ꝛc. Veralt.: Jetzt gehſt du ärger noch mit Kleidern angeſchickt [angethan]. Opitz R. 310, ſ. auf-ſch. 2; ferner ſchwzr. ſ. Stalder 2, 315 ff. — Áuf-: 1) Blicke, Augen (Logau 2, 10, 68), Wünſche (W. Br. 3, 268) gen oder zum Himmel a. — 2) (mundartl.) aufputzen, aufſchmücken. Brem. W. 4, 653; Mein Tiſch, mein Haus und Stall iſt koſtbar aufgeſchickt. Canitz 149 ꝛc. — Áus-: (Boten ꝛc.) a., vgl. ab-ſch.; Ein Mädchen zum A. (ſ. Schicketanz) ꝛc.; übertr.: Er ſchickte ſeine Augen nur auf Sternbilder aus. JP. 23, 57 ꝛc.; Meine ſchnellen Ausflüge und Ausſchickungen. G. Merck 1, 268. — Be-: 1) Einen b., mit einem Auftrag zu ihm ſchicken, z. B.: Inzwiſchen hatten die Regierungsverweſer den Marſchall Davouſt wiederholt beſchickt, er möchte ſchleunigſt einen Waffenſtillſtand abſchließen. Enſe B. 3, 539 ꝛc., zumeiſt = nach (um) Jemand ſchicken: ihn durch Boten zu ſich beſcheiden. Bahrdt 4, 274; Geibel Rod. 165; Klinger LW. 23; Rückert Morg. 1, 237; Roſt. 17b; Sch. 490a; 671a; Schwab V. 1, 216; 310; Thümmel 3, 33; Uhland 514 ꝛc. Veralt., ſchwzr.: Etwas b., holen laſſen, verſchreiben, z. B.: Getreide von Straßburg (Stettler 274), Ochſen aus Ungarn. Stumpf 497a ꝛc. — 2) Einen Sammelplatz ꝛc. für Perſ. oder Sachen b., Hingehöriges hin-ſch.: Den Landtag (Enſe T. 3, 44), den Konvent (Sch. 970a) ꝛc. b.; Die Reihe der 50 Ölgemälde, mit welcher er die Ausſtellung beſchickt hat. Stahr J. 2, 103 ꝛc. — 3) das für das Obj. zweckentſprechend Erforderliche thun (vgl. beſorgen, beſtellen, beſchaffen ꝛc.), ein allgm. Zeitw., das ſich nach dem Obj. und dem zu erreichenden Zweck modificiert: Alle ſeine Dinge b. 2. Moſ. 20, 9; Mit Ordnung und Fleiß kann Einer mehr b. als zehn Andre. Möſer Ph. 1, 137; Ich war geſchäftig, ohne 'was zu b. 282; Wie die Gewalt Alles durch ſich ſelbſt und ihre blinden Werkzeuge ordnet und beſchickt. Görres V. 129; Den Staat ordnen und b. 20 ꝛc.; Die ganze Wohnung und Alles was darinnen iſt (4. Moſ. 4, 16), ſein oder das Haus (2. Sam. 17, 20; Koſegarten D. 2, 18), das Hausweſen und die Küche (Rb. 2, 73; W. 21, 15 ꝛc.), den Gottesdienſt (2. Chr. 35, 10 ff.), den Garten (Sch. 310b), die Lampe (Cham. 4, 54), das Gewebe (V. Od. 1, 203) ꝛc.; ein Feſt (ESchulze Roſ. 71), den Feſtſchmaus (V. Od. 10, 182), Luſtbarkeiten (Simrock Gudr. 35) ꝛc.; die Häfen mit dem Glasſatz (Karmarſch 2, 136), die Pfanne mit Kochſalz (3, 325), den Keſſel mit ſchwacher Lauge (262), das zu münzende ꝛc. Gold, Silber mit der Legierung; das zu ſchmelzende Metall mit den Zuſchlägen, den Schmelzofen b. ꝛc.; Raube (ſ. d. 11), beſchickte oder Brutto-Mark. Karmarſch 2, 715; Die Beſchickung beſteht in 36 Ctr. geröſtetem Stein, 1 Ctr. Eiſengranalien ꝛc. 1, 248; Scheuchenſtuel 36 ꝛc.; Reiſegeſchäftebeſchickung. Rückert Mak. 1, 55 ꝛc.; Den Todten b. Ap. 8, 2 [„beſtatten" Eß; Basl. Bibel]; Die Hebamme beſchickt den Neugebornen ꝛc.; Der Reiter ſpringt vom Pferde, das er ſorgſam erſt beſchickt. Pfizer 91 ꝛc.; Es kann ein Hirſch 10—15 Thiere b. [befruchten ꝛc.]. Fleming J. 94a; Er verſichert, V. beſchicke die fünf glücklichen Mädchen . . allein. L. 12, 275 ꝛc. Auch refl.: Sich zur Reiſe b. G., ſ. [2d], fertig machen; Auf denn! . . beſchicket euch! V. Il. 23, 385 ꝛc.; Der Patient hat ſich „b." [beſchickt] iſt ſoviel geſagt, als: er hat ſich das Abendmahl reichen laſſen. Rockenphil. 2, 389 ꝛc.; Zum Sterben unbeſchickt. L. 3, 347 ꝛc. — Éin-: Etwas ſchickend einliefern: Geld, Beiträge, ein Los, Waaren, Schriften e. ꝛc. — Empór-: auf-ſch. 1: Einen Strahl in die Luft e. Lewald W. 3, 295 ꝛc. — Ént-: ſ. entſenden; veralt., mundartl.: aus dem Schick bringen, refl. kommen. — Entgégen-: Sch. 464b ꝛc. — Féhl-. — Fórt-. — Hér- ꝛc.: 1) [1c]. — 2) [2b; 3b]. — Hínter-: Jemand h., nach einem hinten gelegnen Raum, Ggſtz. vor-ſch. — Mít-. — Nách-: Einem einen Boten, Geld ꝛc.; dem Taucher mittels einer Kompreſſionspumpe Luft (Natur 4, 46a) ꝛc.; Einem die Augen (W. 12, 276), mit wärmeren Blicken geheime Wünſche (15, 232), einen Fluch, Hieb (Streckfuß Rol. 16, 63) n. ꝛc. — Níeder-: hernieder-ſch.: Wenn die Geſtirne Strahlen n. ꝛc. — Rück-: ſ. zurück-ſch. — Über-: Einem Etwas ü., ſchickend überliefern (vgl. übermachen 4). Böttiger Sab. 219; W. DBr. 1, 299 ꝛc. — Ún-: Ver-u., ſ. Schick I 1. — Ver-: fort-ſch.: Waaren ꝛc. v.; Jemand (Sch. 211a), den Bedienten (Benedix 1, 149); Einen nach einem Abenteuer (Nicolai 4, 63) v., vgl.: Sie verſch. ihren Sohn weg. Luther SW. 63, 99 ꝛc.; Die Verſchickung Hamlet's nach England. G. 17, 19 und ſo nam. bei Ältern von förmlichen Entſendungen [vgl. 5a]. Enſe B. 4, 249; 264 ꝛc. — Vór-: 1) ſ. hinter-ſch.: Truppen v. [vorrücken laſſen]. Enſe Tag. 6, 211 ꝛc. — 2) voran-ſch. ꝛc.: Indem er die formelle Bildung . . der materiellen vorſchickt. JP. 36, XII. — 3) (Einen) bei Jemand v., vgl. vorkommen 2, vorfragen ꝛc. — Vorán- (Sch. 804a), voráuf-, voráus- (G. 15, 23; L. 8, 48; Nath. 5, 5; Mendelsſohn Morg. 191; JP. 36, XXIV): Jemand (oder Etwas), Einem (oder einer Sache) v., vorangehn laſſen ꝛc. — Wég-. — Wi(e)der-. — Zú-: 1) Mir ein Buch, den Diener ꝛc.; mich einem ſo entſchieden anregenden Bad (G. 27, 92) z. ꝛc. — 2) [1a] Luther 5, 329b ꝛc. — 3) [1b] Etwas z., zurüſten, be-ſch. ꝛc.: Die Abendmahlzeit z. Freytag B. 2, 122; 114; Zeit genug uns zu-zu-ſch. und anzukleiden. H. 9, 68; Alles fleißig zugeſchickt, ihren Mann mit einer guten Mahlzeit zu empfangen. Muſäus M. 2, 81 ꝛc.; Die Zuſchickung des Herdes. Schmarda 1, 423 ꝛc. — Zurück-: G. 13, 8; Weſt Dian. 2, 1 ꝛc. — Zuſámmen- [2b] ꝛc.

Schick-erlich, a.: (veralt.) geſchickt. Schedel 106b, auch: Ge-ſch. Matheſius Lthr. 99a. — -ig, a.: (mundartl.) ſchicklich. Gotthelf G. 163; Ort-ſch., ſ. Geſchick 4. — -lich, a.: dem Schick oder Dem, wie es ſein ſoll, gemäß; was und wie es ſich ſchickt (ſ. d. 2a; b; c, nam. oft zu 2c, wofür kaum Belege nöthig), vergl. paſſend, gehörig, geziemend ꝛc.; geſchickt ꝛc.: Sch. [„geſchickt" V. Il. 4, 112] richtet' und ſpannt' er den Bogen. V. 213b; Das Gehörige, welches verwandt iſt mit dem Sch—en. G. 3, 195; 13, 132 u. o.; Mit der ſch—en Anwendung. 15, 156; Wie ein bedächtiger Mann ſch. die Reiſe benutzt. 1, 223; Wollen Sie artig, wollen Sie ſch. ſein! König Spiel 237 (ſ. geſchickt 3); Was uns ſch. oder un-ſch. iſt. Littrow 351 [gemäß, paſſend, angenehm]; Weil ſich ſchickt, was ſch. [was — nach Anordnung des Waltenden — ſein ſoll], kam ich von Ungefähr ꝛc. Neithard 55; Wandelt ſie | die ſchmale Bahn des Sch—en. Sch. 269b; So ſch. [geſchickt] antworten, daß ſie ihn nicht fangen konnten. 1087b ꝛc.; Die Sch—keit umgiebt mit einer Mauer | das zarte leicht verletzliche Geſchlecht. G. 13, 132; Sobald es die Sch—keit nur erlaubt. 15, 188; 18, 227 ꝛc., auch: So viel Sch—keit und natürliche Zuſammenpaſſung [der Theile]. Kant SW. 1, 202; [Beide Stücke] haben hierzu auch alle äußre Sch—keit [ſchicken ſich, paſſen zur Aufführung an einem Abend]. L. 7, 93; [Solche Stoffe] haben eine vorzügliche Sch—keit zum Singſpiel. W. 34, 92 ꝛc. und zuw. = etwas Sch—es: Nach allenfalls überſtandener Sch—keit auch dies Un-Sch—e nicht unterlaſſen. G. 22, 341 ꝛc. — Ggſtz.: Un-ſch., vgl. unangemeſſen; unpaſſend ꝛc.: Was ich Un-ſch—es geſagt. Börne 2, 183; Daß es . . un-ſch. iſt, den Ausdruck von . . entgegengeſetzten Affekten in einerlei Silbenmaß einzukerkern. Engel 8, 212; G. 28, 57; W. 27, 407 u. o.; Die Un-ſch—keit ſeines Benehmens ꝛc. und nam. oft = etwas Un-ſch—es: Das Gefühl, daß es un-ſch. ſei, hilft nur dazu, die Un-ſch—keit zu begehen. Hebel 3, 447; Vorkommende Späße und Un-ſch—keiten. G. 20, 229; 15, 55; 17, 1; W. 13, 16 ꝛc. — Andre Zſſtzg.: Be-: (mundartl.) rührig, Etwas zu beſchicken: Die B—keit des queckſilbernen Geſchäftmännchens. Schütze Hamb. 450 ꝛc. — Ge-: geſchickt. Berlichingen 101; Schaidenreißer VII u. o.; z. B. noch G. 5, 180 ꝛc., wie gw.: G—keit ſt. des ſeltnern Geſchicktheit (vgl. Fähigkeit, Fertigkeit, Tüchtigkeit ꝛc.): Ausgeſtattet mit allen liebenswürdigen G—keiten. 18, 61; 28, 21; Wegen ihrer G—keiten, wegen ihrer Talente bewundert. WHumboldt 3, 111; Sch. 872a; W. 8, 125 ꝛc.; Daß mir eine Neben-G—keit zu Statten kommt. JGMüller Lind. 3, 75 ꝛc. Doppelzſſtzg. z. B.: Die kunſt-g—e Nachbildung. Gervinus Lit. 3, 416; Kunſt-G—keit (vgl. Kunſtfertigkeit); Miß-g. = unglücklich ꝛc. (ſ. Mißgeſchick). Droyſen A. 3, 386; Gartenl. 10, 70a; Mißgeſchicklichkeiten [Inkonvenienzen ꝛc.]. Heine Reiſ. 4, VI; Nichts Un-G—s [Unſchickliches, Unziemendes] beginnen. G. 2, 118; Un-G—keiten. Tieck DB. 2, 144 ꝛc. — -ſal, n., -(e)s; -e (-en Brentano Wehm. 127): Geſchick (ſ. d.), Schickung: Das Buch, die Hand, das Gewebe ꝛc.; der Neid, die Mißgunſt, die Gunſt des Sch—s ꝛc.; Merkwürdige Sch—e haben, erfahren, erleben ꝛc.; Das, was wir Sch. nennen, ſollte es bloß Zufall ſein? G. 17, 202; 33, 16; 78; 140; 13, 201 ꝛc.; Nach mancherlei Sch—en. 22, 261 ꝛc.; Weder dem ordnenden Sch. trauen noch der eiſernen Nothwendigkeit willig folgen. H. 11, 446 ꝛc. Iron. Vrkl.: Sch—ches ſpielen. OMüller Bürg. 31, ſich wie die waltende Macht gebaren, die die Geſchicke ordnet ꝛc. — Dichter- (Heine Rom. 252), Helden- (90), Menſchen- (WHumboldt 1, 349) ꝛc., Welt- (G. 25, 268) ꝛc., Jammer- (Sch. 511a) ꝛc., Erd-Sch. (Schücking Gſchw. 2, 130) ꝛc. Seltne Fortbild.: Am ſchickſalligen Tage. Cham. 5, 160 (vgl. fatal 1); Hernach hat's ausgeſchickſalt. OLudwig Th. 1, 437, iſt das Sch. zu Ende ꝛc. — -ſam, a.: (mundartl.) ſchicklich, paßlich.

Holtei Lammſ. 1, 95; Jahn M. 173; Kapper Chr. 1, 81 ꝛc. — -ſel, n., -s; uv.; -chen: (jüd.) Bez. für Mädchen. Freytag Soll 3, 130; Gotter Sch. 261; König Jer. 1, 110.

Geſchickt, a.. ſ. ſchicken 5: 1) tauglich und tüchtig zu einem Zweck (vergl. nam. Mendelsſohn 4, 1, 116): Wie der Probierſtein .. den Unterſchied der Metalle anzuzeigen am g–eſten iſt. G. 22, 377 ꝛc. — 2) nam. von (od. in Bezug auf) Perſ.: fertig und gewandt im Thun und: in ſolcher Fertigkeit gegründet: G–e Ärzte, Tänzer; G. im Tanz, in der Muſik ſein; Etwas g. anfangen, angreifen ꝛc. — 3) artig im Benehmen, ſ. nam. Auerbach Volksk. (61) 158; G. 9, 22; 14, 126 ꝛc. — Dazu: Die G–heit zu Solchem zu erhalten und zu bilden. Auerbach SchB. 271, ſ. Geſchicklichkeit. — Ggſtz.: Un-g., z. B.: 1) [1] Etwas un-g. und zweckwidrig finden. G. 21, 198; Du ſiehſt, wie un-g. | in dieſem Augenblick ich ſei, mit meinem Herrn | zu reden. 13, 198; Gleich un-g. zum Herrſchen und zum Lieben. Sch. 27a ꝛc.; Seine Un-G–heit zum Vortrag. Forſter Br. 1, 35 ꝛc.; Die neuern Theater bieten immer eine Menge Un-G–heiten und Ungeſchicklichkeiten dar. Tieck DB. 2, 144. — 2) [2] Cham. 4, 229; G. 16, 68; 13, 31 u. o., auch als Anrede einer Perſ.: (Meiſter) Un-g.! Droyſen A. 1, 107; Fouqué D. 148 ꝛc., (ſ. grüßen 2); Un-G–heit. Enſe Gal. 2, 89; Fichte 7, 323; Man ſpottet über ſich, über ſeine Un-G–heit oder ſein Mißgeſchick. Auerbach Tag. 159; Un-G–heiten und Dummheiten. SchB. 160. — 3) unſchicklich, unpaſſend. H. 16, 242, nach Luk. 23, 41 (vgl.: Ungeſchickte f. Zwingli 3, 12; 13).

Schiēb-bar, a.: ſich ſchieben (ſ. d. und Zſſtzg.) laſſend: Markiſen von ſch–en Holzſtäben. Gutzkow R. 3, 101; Sch–e Gußeiſenplatte... Vermöge der Sch–keit. Karmarſch 1, 234 ꝛc. Zſſtzg. (nam. bei denen auf die Zeit bezügl. mit Nbnf.: ſchieblich): Auf-ſch–es Geſchäft. JP. Wahrh. 7, 233; Unauf-ſch–e Arbeit. Gerſtäcker Aq. 1, 302 (Unaufſchieblich. Müllner 5, 139; Rüſtow gK. 190; W. 31, 468 ꝛc.); Schieber, welcher .. aus- und ein-ſch. iſt. Karmarſch 2, 85 ꝛc.; Ver-ſch–keit des Bodens. Humboldt KlSchr. 1, 49; K. 1, 269 ꝛc., vergl.: Deſſen Feſſeln nie verſchieblich. Brentano (Kurz 3, 178b) und nam.: Ein kaum, nicht oder un-ver-ſch–es Geſchäft; Unverſchiebliche Geſchäfte ꝛc. König Kl. 2, 364; 45; W. 23, 392 ꝛc. — -er: 1) f.; -n: ſ. Scheibe 3; 6. — 2) n., -s; uv.: in Zſſtzg.: Ge-: a) das Schieben (tadelnd), z. B.: Dem Auf-G. | ſo nachzuſehn. Göckingk 1, 171, ſ. Aufſchub ꝛc. — 2) Bergb.: Mineralien, die ſich von der urſprüngl. Lagerſtätte losgelöſt und, dem Geſetz der Schwere folgend, ſich fortgeſchoben und dabei mehr oder minder abgerieben (vgl. Gerölle 1a). Oken 1, 85; Burmeiſter Gſch. 18, 267; G. 4, 83, 229; 26, 116, 130 ꝛc.; Fluß-G. 145, vom Fluß fortgeſchoben und ſo nach den Namen der Flüſſe, z. B. Saal-G. 36, 142 ꝛc.; ferner z. B.: Granit-G. 31, 317; Diamant-, Gold-G., diamanthaltig ꝛc.; Ur-G. 27, 338, aus der Urzeit ꝛc.; Wald- und Berg-G. KMayer 202, Waldhöhe aus G.-Maſſen ꝛc. — -eln, tr., refl.: wälzen, kollern. Brentano Fr. 1, 128 ꝛc., ſ. ſchieben 2.

Schiēben, ſchob, ſchöbe; geſchoben; Schieb(e)-: 1) tr., auch o. Obj.: Etwas von ſich ab, vor ſich hin drückend fortbewegen, eig.; übrtr.; verallgemeint, z. B.: a) Das vorgeſpannte Pferd zieht, der dahinter befindliche Mann ſchiebt den Karren vorwärts (ſ. b); Den Karren (ſ. d. 2) in den Dreck ſch. ꝛc.; Am Rad (ſ. d. 1a) ſch., die Sache fördern, ſo auch bloß: ſch. W. 15, 112 ꝛc., vergl. (veralt.): Wenn Gottes Zorn dem Teufel verhängt, daß er hebt und zuſcheubt. Luther 8, 219b. — b) (ſ. a) Ochſen ſch. den Pflug, wenn das Joch ihnen vor der Stirn; ziehn ihn, wenn es ihnen um den Hals liegt. — c) Einen Stein im Dambrett aufs nächſte Feld ſch.; Die Menſchen gleich des Brettſpiels Steinen ſetzen und ſch. Sch. 392a; Holz (ſ. d. 3) ſch. G. 29, 211 (vrſch. 2); Den Deckel auf die Schachtel; den Daumen über den Zeigefinger (Engel 12, 247); Theile an, in, über, durch einander; die Sachen in die Richte (ſ. d. 1c); den Zeiger oder die Uhr (FKMoſer Herr 6) vorwärts, rückwärts; Jemand (vorwärts, weiter, hinaus ꝛc.) ſch.; Menſchen, welche nicht hin und wider gehn, ſondern ſich [= einander] hin und wider ſch. G. 24, 225; Du glaubſt zu ſch. und du wirſt geſchoben. 11, 180 ꝛc.; Etwas an die Stelle von etwas Andrem ſch. W. 34, 264 ꝛc.; Etwas bei Seite (ſ. d.) ſch., z. B. Stühle; übrtr.: Jene Erklärungsart wird von der newtoniſchen völlig verdrängt, nachdem ſie vorher durch Boyle bei Seite geſchoben war. G. 39, 169; 20, 182 ꝛc.; Jemand ſchiebt das Kleid von der Bruſt (Nicolai 4, 59), der Thauwind die (Eis-)Decke vom Fluß (Kinkel 460) ꝛc.; Den Schieber vor die Öffnung ſch.; übrtr.; Einen vors Loch (ſ. d. 3) ſch., ſ. vor-ſch. ꝛc.; Einlegebretter in den Tiſch (ein-, zwiſchen-), eine Leiſte in die Nuthe (ein-); eine Speiſe (ſ. Entremets) zwiſchen die Hauptgerichte, einen Tag in den Kalender, in eine Schrift einen Satz ꝛc. (ein-, zwiſchen-) ſch., vgl. einſchalten; Jemand in eine Stelle (ein-) ſch. ꝛc.; Das Brot in den Ofen (ein-, hinein-), aus dem Ofen (heraus- oder aus-) ſch. ꝛc., Biſſen in den Mund ſch., ſtecken; Einen Biſſen, z. B. uns dem Teufel (Rabner 3, 37) in den Rachen ſch.; Etwas in die Taſche, den Sack ſch.; Einen in den Sack (ſ. d. 1a) ſch. G. 9, 34; Einem Etwas in den Sack (ſ. d. 1a), die Schuhe (Alexis H. 2, 1, 193; 2, 2, 239; Auerbach Gv. 300; DMuſ. 1, 2, 135), den Buſen (W. 24, 33) ſch., ihn dafür verantwortlich erſcheinen laſſen; Einem Etwas ins Gewiſſen hinein-ſch. (Sch. 95a), es ihm zur Gewiſſensſache machen; Eine Laſt, etwas Läſtiges von ſich (ab-) ſch.; die Schuld (G. 39, 298), die Fehler (W. 9, 219), die Mängel (G. 9, 219) auf Jemand oder Etwas ſch.; Schiebt ihr's auf das Kirmesbier, | daß ich ſo vor Freuden krähe? V. 3, 96 ꝛc. — d) Vagabunden ꝛc. werden geſchoben, über die Grenze, aus- (Wächter 1854 S. 241), fort-, weg-, wo hingeſchoben auf dem Schub (ſ. d.) oder zwangsweiſe an die zuſtändigen Behörden ſpediert, vergl. vralt. allgm.: Jemand von ſich ſch., fortſchicken, entfernen. Berlichingen 164 ꝛc. — e) im paſſ. Partic. zuw. (gw. verſchoben) von Etwas, deſſen Theile durch Sch. ihre gegenſeitige Lage geändert: Geſchobene [ſchiefe] Andreaskreuze. G. 37, 325. — f) übrtr. aufs Zeitl.: Etwas zu Thundes von einem Tag auf den andern (Sir. 5, 8), auf die lange Bank (ſ. d. 3e, z. B. W. Luc. 6, 182) ſch.; es auf-, hinaus- (G. 17, 355; Sch. 860a; G. 5, 214 ꝛc.), ver-ſch. (ſ. d.). — g) refl. ſ. c, z. B.: Die Hoſe hat ſich in die Höhe geſchoben; Hals und Buſen ſchob ſich bloß. Ruge Rev. 2, 199; Alle Riegel ſchoben ſich, das Thor rauſchte auf. Muſäus M. 1, 4 ꝛc.; Die Aderlaßbinde (JP. 4, 133), die Haut (Oken 5, 899) ſchiebt ſich ab ꝛc.; Kein fremder Mund ſoll zwiſchen uns ſich ſch. [drängen ꝛc.]. Sch. 381b ꝛc.; ferner ſich (nam. langſam und unmerklich) fortbewegen (ſ. Zſſtzg.), beſ. von Perſ., wie: ſich drücken (ſ. d. 2), z. B.: Sie ſchiebt ſich langſam nur vom Ort. G. 11, 183; Sie ſchob ſich alsdann gen B. Heine Reiſ. 1, 96; Damit wollte Franz ſich ſch. vHorn rhD. 2, 250 ꝛc.; Schiebt er von ſeiner Lagerſtätte | behutſam ſich hinab. W. 11, 253 ꝛc., auch intr. (vgl. wegen des Hilfzeitw. flammen, Anm. ꝛc. und z. B.: Der Hirſch ſchiebet [das Gras, den Boden beim Gehn]. Fleming Z. 95a ꝛc.): Die fünf Fräulein .. ſchoben haſtig durch einander. Holtei Lammſ. 1, 154; Adje, Onkel! ich ſchieb ab. 214; Der Knecht ſchob ab. Höfer B. 186 ꝛc.; Und damit ſchob der Fuchs die Treppe hinab. Bahrdt 2, 35 ꝛc., ſ. h. — h) (ſ. g) von Etwas, das in allmählichem Wachsthum hervordrängend vorbricht ꝛc., z. B.: Milchzähne, welche .. ausfallen in der Ordnung, wie ſie geſchoben haben [od. ſind]. — Nun fallen die Milchzähne aus und es ſch. zuerſt wieder die Schneide-, dann die Eckzähne ꝛc. Oken 4, 139 u. tr.: Die Eſelin .., ehe ſie die Zähne (ſo man die Füllzähne nennt) geſchoben hat. Eppendorf 78; Das Pferd ꝛc. hat geſchoben, ab-, aus-geſchoben, den Zahnwechſel beendet (wofür bei Menſchen auch ſchichten ꝛc. üblich iſt). Ferner, z. B.: Sprößlinge, Schößlinge, Triebe, Blätter von Pflanzen ſch. (in die Höhe, auf ꝛc.); der Baum, die Pflanze ſchiebt den Schößling, Trieb ꝛc.; Die Spargelpflanzen ſind od. haben ſehr geſchoben; Dein Heldenmuth .. iſt den Fichten gleich in Kurzem aufgeſchoben. Günther 798; Gegen das Frühjahr ſch. die Fichten den vorjährigen Trieb ab (ſ. Abſprung). — 2) Kegelſp. ꝛc.: mit vrſch. Obj. und o. Obj. = werfen: Die Kugel ſch. [rollend werfen], die Bahn hinab-, hinunter-, wieder zurück-ſch. ꝛc.; Kegel oder Holz (G. 6, 156, — vrſch. 1c) ſch.; Selten ſchiebt Einer auf der literariſchen Kegelbahn alle neun Muſen. JP. 7, XIII; Möglich .., eine Ratte, ein Loch ſowohl als eine Methode zu ſch. Gartenl. 9, 684a ꝛc.; Ich aber ſchob, wie Keiner; | das Zielen nur war Schuld. Cham. 3, 87; Laſſt uns ſch.! G. 6, 155. Zſſtzg. vgl. die von werfen, ſpielen, kegeln, z. B.: Den, der bis dahin den beſten Wurf hatte, ab-ſch.; An- oder aus-ſch., zuerſt werfen; Ein fettes Schwein aus-ſch., als Preis des Gewinners ausſetzen; Sich auf der Kegelbahn ein-ſch., einüben; Die Kegel um-ſch. ꝛc. Auch bei ähnl. Spielen, z. B. im Murmelſpiel (ſ. Nuß, Anm.), vgl.: Ein Eis ſch. (ſ. Scheibe 2). 3) zu 1; 2: a) Schiebung, z. B. (ſ. 1) Wobei der Stift den Riegel zur Schiebung nöthigt. Karmarſch 3, 125 ꝛc. (ſ. Schub). — b) Schieber (ſ. u.).

Anm. Goth. skiuban, ahd. sciuban, sciupan, mhd. schieben, ſtoßen ꝛc. (1), dagegen für 2, mundartl. ſcheiben (ſ. Schm. 3, 307; Ein guter Kegelſcheiber. SClara EſA. 1, 28; ſchiebeln ꝛc.) ahd. sciban (ſ. Scheibe ꝛc.). Graff 6, 407. Vralt. Präſ.: ſcheubſt, ſcheubt; ſcheub! (vgl. beiſchauben. Schottel 626a = bei-ſch.) u. ſchwaches Impf.: Schiebte es in Sack. SClara EſA. 1, 109. Zu ſch. gehört: Schub (1; 2), ahd. scub, mhd. schub; ſchupfen (ſ. Schupflehn), ſchuppen (mhd. schuffen, schuppen), Schüppe, Schaufel (ſ. d.) ꝛc. Vralt., mundartl. Bedd. ſ. Schm., z. B.: Einen ſch., für-ſch. (Berlichingen 257; 263), hin-ſch., ihn heimlich begünſtigen, ihm Vorſchub leiſten ꝛc. und Schiebling 4.

Zſſtzg.: nam. zu 1 — was unbez. bleibt, ſ. beſonders 1c — wie bei allen Zeitw. der Bewegung, leicht zu mehren und kaum der Erklärung bedürftig, z. B.: Áb-: 1) Den Tiſch von der Wand ꝛc.; den Riegel (Nicolai 7, 181) ꝛc.; die Verlegenheit und Verantwortung von ſich (Enſe T. 4, 393) a. ꝛc.; Hans .. ſchob von der Anfuhrt | ab [den Kahn]. V. 1, 42 ꝛc., ſ. auch [1d]. Nach und nach wurde mein Anzug ſo abgeſchoben und ſchäbig. Hartmann Unſt. 1, 21, abgeſchabt, abgeſchuppt. — 2) [1g]. — 3) [1h]. — 4) [2]. — Án-: 1) Das Thonſchiefer .. an die Baſaltfelſen angeſchoben worden. G. 40, 292; Einem ſeine eignen Empfindungen unter- und a. Gervinus Lit. 5, 116 ꝛc. — 2) [2]. — Āūf-: 1) (vgl. aufrücken 1a; b; Ggſtz. zu-ſch.): Das Fenſter (G. 9, 223 ꝛc.), den Riegel (Sch. 176a), das Kämmerlein (W. 20, 273) a. ꝛc. — 2) [1h]. — 3) [1f] Aufgeſchoben iſt nicht aufgehoben. Sprchw.; Etwas (G. 16, 205), die Rache (9, 269) a. ꝛc.; o. Obj.: A. wollen wir und hoffen. 19, 337 ꝛc., ſ. aufſchlagen 3k. — Āūs-, z. B.: 1) Das Brot a., heraus-ſch., aus dem Ofen ꝛc. — 2) etwas in einander (oder zuſammen) Geſchobnes aus einander ſchieben: Einen Tiſch, ein Perſpektiv a. — 3) [1d]. — 4) [2]. — Dār-: hin-ſch. Fiſchart B. IIIb. — Dúrch-: hin-durch-ſch. — Ēin-: 1) in Etwas hinein, zw. Etwas ſchieben ꝛc., ſ. [1c] und z. B.: Zwiſchen dieſen [gw.: dieſe] Heeresmaſſen eingeſchoben, ſollte Blücher .. die bewegliche Mitte bilden. Enſe B. 3, 302; Weil ein düſtrer Zwiſchenraum ſich unſern Hoffnungen einſchiebt. G. 9, 279; Da unſrer Buchdrucker jede Scharteke zwiſchen den Druck meiner Arbeit einſchob. Koſegarten Rh. 3, 271; Eingeſchobne Frucht [untergeſchobne Kinder]. Nicolai 4, 95; Sch. 713b ꝛc. — 2) intr. (weidm.) von Sauen = niederthun. Laube Br. 249. — Empōr-. — Ent-: fort-ſch.: Leiſ' e–d das Hecklein, | ſchlich ſie hinaus. Baggeſen 1, 211. — Entgêgen-: Entgegenſchoben ſich [1g] die beiden Ungewitter. Rückert Roſt. 87a. — Fórt-. — Hêr-, hín- ꝛc.: z. B.: Ich ſchob ihr das Blatt hin, das ſie ſchon wieder mir zugeſchoben hatte. G. 20, 204; In der Meßzeit hölzerne Buden an die Kirche hinan-ſch. 26, 36; Rechts ſchieben Rebhügel ſich völlig an den Weg hinan [1g]. 198; Wo man die Berghöhen hinter einander hinausgeſchoben ſah. 18, 13; Gehobene, gleichſam herausgeſchobene Gebirgsketten. Humboldt K. 1, 259; Das Zettelchen ſchob ſich heraus [1g] und fiel. G. 15, 112; Schupflehn, weil man ihn aus dem Lehen heraus-ſch. od. ſchuppen kann. 26, 124; Einen die Treppe hinauf (Guhl GR. 2, 297), Einen herbei- (G. 15, 176), Einen auf einem Lehnſeſſel herein- (18, 137), den Wagen hinaus- (35, 411), die Ranken hinweg- (W. 20, ...), Jemandes Vernunft in Kurzweil herum-ſch. (Sch. 151b, ſie vexieren) ꝛc.; Geſteinarten, die in den Bächen herabgeſchoben werden. G. 25, 289; Steinrutſche, die durch einen Gießbach heruntergeſchoben werden. 26, 161 ꝛc., ſ. [1f; g; 2; Anm.]. — Mít-. — Nāch-: z. B.: Den Klotz in den Ofen (V. 2, 152), Bemerkungen (Heine Reiſ. 3, 23) n. ꝛc.; auch = ſchiebend nachhelfen ꝛc. — Nīeder-: herunter-ſch. ꝛc. — Rück-: ſ. zurück-ſch.:

Ab- und Aufrollen, Vor= und R. [der Dekorationen ꝛc.]. Schütze Hamb. 572. — Úm=: nam. ſchiebend umwerfen [1; 2]. — I. Únter=: 1) hinunter=ſch.: Den Wagen u., unter den Schuppen ꝛc.; Dem Sattel den Beutel (Freiligrath 1, 203); dem (umzuwerfenden) Nachen die Schulter (Nicolai 1, 214); der (zu tragenden) Bahre die Achſeln (8, 58), dem wankenden Thron eine Stütze (Stahr Rep. 1, 112) u. ꝛc. — 2) (ſ. 1) Etwas unvermerkt (und täuſchend) an die Stelle von etwas Anderm ſchieben, z. B. (abgeſehn von Stellen, die auch zu II gezogen werden könnten, wie G. 18, 285; 22, 148; 23, 96; 39, 65; W. Luc. 6, 43 ꝛc.): Meiner Sehnſucht ſchiebt ein böſer Geiſt | ſtatt Freud' und Glück verwandte Schmerzen unter. G. 13, 167; Ein untergeſchobnes Kind. 17, 344; Von falſchen Teſtamenten, untergeſchobenen Schuldſcheinen. 20, 253; 7, 332; 22, 174; 25, 111; 38, 58; Kant SW. 1, 420; Kl. Od. 2, 221; Kriegk 2, 196; L. 12, 389; Was der Menſch . . ſeiner eingebildeten Gottheit als Zweck, der Natur als Geſetz untergeſchoben. Sch. 740a; Thümmel 6, 145; Schieben Sie mir nicht ſtatt des ſchönen Ideals ein Götzenbild unter. W. 32, 160; 16, 171 ꝛc., auch refl.: Zufälligkeiten, die ſich u. G. 3, 334 ꝛc. und: Dieſe unvermerkte Unterſchiebung des Idealen an die Stelle des Wirklichen. W. 5, 170 ꝛc. — II. Unter=: nicht ganz korrekt (ſ. unterbauen I 2), aber nicht ſelten ſtatt I: Du unterſchiebſt dem kaum entbundnen Weibe | . . ein Kind ꝛc. Blumauer 1, 122; Boas SchZ. 1, 195; Haug (Kurz 3, 282b); Heinſe Petr. 1, 162; H. R. 9, 291; HKleiſt Hint. 174; Meißner Jeſ. 1, 161; 2, 145; Nicolai 1, 207; JP. 36, 94; Ob echt, ob unterſchoben. Sch. 714a; 344b; Mein Herz ſuchte ſich eine Philoſophie und die Phantaſie unterſchob ihre Träume. 753b; M. 2, 258 ꝛc.; Thümmel 8, 111; V. Ant. 1, 149; 185; W. 19, 261; Luc. 3, 343; 6, 73 ꝛc. — Ver=: 1) Etwas aus ſeiner Stelle, Lage ꝛc., nam. aus der gehörigen fort=, weg=ſch., auch refl.: Ein Gewand v.; es verſchiebt ſich; Sich v–de Quarzgänge. G. 27, 309; Verſchiebung der Gänge. ebd.; Sich v–de Anſichten. 18, 283; 23, 274 ꝛc.; Einem iſt der Kopf (Sch. 633b), hat ſich 'was im Kopf (G. 11, 120), ſein Verſtand (9, 281), Gehirn und Herz (Daumer 1, 78) verſchoben; Verſchobne Geburten des Geiſtes. G. 31, 15; 32, 153; 23, 261; Verſchobne [1c] Vierecke, Kreuze ꝛc. — 2) [1f] Verſchoben iſt nicht aufgehoben. W. Merck 2, 231 ꝛc.; Die Tafelzeit (G. 18, 135), eine That (Börne 1, 392), Reiſe (Leibnitz 2, 113), Rettung (Sch. 977a), das Verlöbnis (Tieck NK. 4, 224) v.; Die Frage [Löſung] wird bloß verſchoben, nicht aufgelöſet. Mendelsſohn Morg. 1, 193; Verſchobene Schulden. Möſer Ph. 2, 148, deren Zahlung verſchoben iſt ꝛc., refl.: Das ſchiebt ſich [hinaus] und verſchiebt ſich. G. 19, 17; Verſchiebung; vralt.: Unverſchoben [ſofort]. Wackern. 2, 285^{33} ꝛc. — 3) (mundartlich) verſtopfen. Schm.; Stumpf 610a. — Vōr=: (Ggſtz. zurück=ſch.) 1) nach vorn od. hervor=ſch. (ſ. 2): Die Kutſche (G. 5, 46), das erſte Halsringel (Oken 5, 1451), den Flügel des Heers (Enſe B. 3, 88), eine Schanze (G. 25, 247), einen Gebirgsriegel (19, 45) v. ꝛc. — 2) (ſ. 1) vor Etwas hin=ſch.: Einen Riegel (ſ. d. 1) v. (vor die Thür), eig. u. übrtr.; Die Hand der [blendenden] Sonne v. (Uhland 172) = den Augen v., als Schutz; Jemand v., vors Loch, als Deckung des dahinterſtehnden; Etwas v., als Vorwand (z. B.: Hackländer SKr. 64; Mercks Br. 2, 2 ꝛc.) oder: um Etwas dem Blick zu entziehn (Enſe D. 2, 329 ꝛc.). — 3) [Anm.]. -- Vorán=: z. B. (ſ. vor-ſch. 1; 2): Sie ſchoben einen neuen falſchen Demetrius voran. Monatbl. 2, 6a, als Kriegsvorwand ꝛc. — Wég=: Den Vorhang (W. 20, 109), Decken (Thümmel 8, 106); Riegel (G. 12, 67), das Joch (Platen 4, 248) w. ꝛc. — Zer=: zerſtörend aus einander ſchieben: Wie z. ſich die Bilder zu gräulichen Geſtalten! Alexis H. 2, 2, 176; [Die Ameiſen] zu 1000 Scharen zerſchoben. G. 5, 111. — Zū=: 1) drauf los ſchieben [1; 2], ſ. auch [1a]. — 2) durch Schieben ſchließen: Das Fenſter (W. 11, 201) ꝛc.; ein Käſtchen (G. 20, 105) z. — 3) Einem Etwas z., hin=ſch. (ſ. d.), z. B. eig.: Cham. 6, 276; G. 20, 204; Lichtenberg 4, 528 ꝛc., auch übrtr., z. B. = es ihm unvermerkt in die Hände ſpielen. G. 19, 199; Jemand einen Vortheil z., zuſchanzen; Eine Laſt ꝛc. (von ſich ab=) Einem z., aufbürden, z. B.: Dem Kirchſpiel bei Einquartierungen oder Fuhren ein Mehrers z., als die Ordnung erforderte. Möſer Ph. 1, 161 ꝛc.; Alles dem Lichte zu-zu-ſch., ihm Alles zuzuſchreiben, um nachher Alles wieder von ihm zu fordern. G. 39, 168; Dem Verklagten wird der Eid zugeſchoben, dieſer kann ihn zurück-ſch. [verlangen, daß der Kläger die Wahrheit Deſſen, worauf er klagt, beſchwöre] ꝛc. — Zurück=: 1) eig. (ſ. Ggſtz. vor-ſch. 1; 2). Cham. 4, 126; G. 19, 91; JP. 7, 95 ꝛc., auch refl.: Etwas ſchiebt ſich ins vorige Geleis (W. 9, 291), in die vorige Lage (119) zurück ꝛc. — 2) übrtr., ſ. 1; zu-ſch. 3; Ihre Wünſche ſchiebe ich Ihnen ganz wieder zurück. L. 12, 533 ꝛc. — Zuſámmen=: in einander ſchieben. Droyſen A. 1, 321 ꝛc. — Zwíſchen=: zwiſchen Etwas ſchieben. G. 39, 114 ꝛc.; mit Dat.: Ihren Bildern Flickworte z. H. 13, 107; R. 9, 245; Ph. 4, 73.

Schīeb-er, m., -s; uv.: 1) Jemand, der ſchiebt, z. B.: Kegel (Gartenl. 9, 684), einen Stuhlſchlitten (10, 236), Karren ꝛc., ſo: Karren-, Kegel-, Schlitten-Sch. ꝛc. — 2) (ſ. 1 und ſchieben 1b) Schiebochs. — 3) Schiebkoller (ſ. d.) und: damit behaftetes Pferd. Falke. — 4) die ſchiebenden (ſ. d. 1b) Zähne, nam.: Vor-Sch. (vrſch. 7; 8), Füllenzahn. — 5) Werkzeug, Etwas damit zu ſchieben, nam.: a) Bäcker=: (Back=) Schaufel (=Scheibe, =Schieße ꝛc.): Sch. für Bäcker und Konditoren. Nat.-Z. 12, 261; Back-, Brot- (Laube Kön. 1, 198), Fladen- (Schmidt-Wern. 251), Kuchen-, Semmel-Sch. ꝛc.; Holz-, Kohlen-Sch., -Schaufel ꝛc. — b) Gärtn.: Ab-Sch., Werkzeug zum Abſchieben oder Abſchneiden des Augs am Okulierreis. — 6) ſchiebbare Theile, z. B.: a) Schublade. G. 27, 188 ꝛc. (mundartl. Schub, m., Holtei Menſch 1, 86; Nobl. 1, 230; HKöſter LL. 135, Mz.: Schube. Rodenberg DMag. 1, 154 ꝛc.). — b) Sch., An-, Aus-, Ein-Sch., Theile zur Verlängrung eines (Eß=)Tiſches durch An=, Aus=, Einſchieben. — 7) ein in einer Nuthe ſich bewegender ſchiebbarer Verſchluß (mundartl. Schuber. vHorn Schmj. 280): Sch. eines Kaſtens (G. 16, 16), Käſtchens (20, 105; Gutzkow Kön. 92) ꝛc.; beſ. von Schubfenſtern (vgl. Schalter). Arnim 3; Sch. 722b; W. 11, 225 (auch Schübling. Holtei Lammf. 1, 29 ꝛc.); Fenſter mit Glas-Sch–n. Schmarda 1, 40; Flug-Sch. [ſtatt der Fluglöcher des Bienenkorbs]. Kirſten B. 25; Vor-Sch. (verſch. 4; 8) ꝛc. — 8) Bauk.: Vor-Sch. [verſch. 4; 6c], Stichanker (ſ. d.). — -(e)rig, a.: ſ. Schiefer, Anm. — -(i)chen, n., -s; uv.: (mundartl.): 1) Hollunder. Oken 3, 1855. — 2) Rohrammer. — -ig, a.: aus Geſchieben beſtehnd (ge-ſch.): Der Boden . . trockner, ſand-ſch–er. Niebuhr Nachg. 146. — -iſch (ſchübiſch), a.: Bergb.: ſanft abhängig, donlege. — -lich, a.: ſ. ſchiebbar. — -ling (Schübling), m., -(e)s; -e: 1) Sch., Auf-Sch. (ſ. ſchieben 1b), aufgeſchoßner junger Baum, Heiſter. — 2) = Schieber 8 (ſ. d.). — 3) Sch., Auf-Sch., die auf die Dachſparren aufgeſchobne Knagge (ſ. d.), worauf die Dachrinne befeſtigt wird. — 4) (mundartlich) zu ſchieben = ſtopfen (ſ. verſchieben): Das, womit Etwas zugeſtopft, gefüllt iſt, z. B.: Schübling, Stumpf 610a, die Erde, womit das Murmelthier die Löcher ſeiner Winterwohnung [„Schübene“. Tſchudi Th. 551] verſtopft ꝛc. und danach = (Blut=)Wurſt, ſ. Schm. 3, 313 (Schubling. Schaidenreißer 77a; Scheubling. 78b). — 5) ein auf dem Schub Transportierter. — -ſel, n., -s; uv.: in Zſſtzg.: ein an=, ein=, zwiſchengeſchobnes Stück ꝛc., z. B.: An- (Pfeffel Pr. 2, 7 ꝛc.); Ein- (Gervinus Lit. 3, 224; G. 4, 279; L. 6, 233; JP. 2, 65; W. 33, 30; 48 ꝛc.): Zwiſchen-Sch. ꝛc.

Schīech, a.: ſ. ſcheu, Anm.

I. Schīed: m., -(e)s; -e; -s=: ſ. Mulde; ferner in Zſſtzg., ſ. die entſpr. von Scheid, als heute üblich in (Vor)-Be-; Ent-; Hin-Sch., dagegen (heute mit vralt. Nbnſ. Scheid) gew. Áb=: 1) (vralt.) das Weggehn (allgm.): Abſchied der Feinde. Stumpf 71b ꝛc. — 2) (ſ. 1) Trennung: Einem den A. erſchweren ꝛc.; A. [vom Leben] = Tod. Weish. 3, 2 ꝛc. — 3) (ſ. 2) Das, worin die ſich Trennenden beim Fortgang ihren Empfindungen förmlichen Ausdruck geben, nam.: A. nehmen — von Jemand; übrtr. von Etwas. G. 25, 198; 17, 257; Eine Frau, die von den ſcheidenden Reizen nicht A. nehmen will. 29, 335 ꝛc.; A. ſagen (G. 1, 37 ꝛc.), — der Flur (Uhland 17) ꝛc.; vralt., bibl.: (Einen, ſeinen) A. machen mit den Brüdern, Freunden [ſich letzen] ꝛc.; Sie ſchied weg [ſtarb] ohne A. von uns. G. 9, 305 ꝛc.; eig.: Ohne A. weggehn oder: franzöſiſchen (ſ. d. Gutzkow R. 4, 88 ꝛc.), hinter der Thür (JoMüller 6, 368) A. nehmen ꝛc.; Beim A.; Zum A.; Er fand kalte Bewillkommnung und frohe A–e. Mendelsſohn Morg. 271 ꝛc.; Ein A–chen in Verſen [A–s=Gedicht]. FMüller 3, 40 ꝛc. Dazu: Abſchiedlich grüßen (HKleiſt E. 1, 178), den Gruß bieten (Platen 2, 240). — 4) die Entlaſſung aus einem Dienſt=Vh. ꝛc., z. B.: beim Militär: A–e geben (Cham. 5, 137), ertheilen ꝛc., ſ. Urlaub; Diener, Staatsdiener ꝛc. fordern, bekommen, erhalten den A.; ihnen, — übrtr.: der Sünde, dem Laſter ꝛc. den A. geben. Verallgemeint (ſ. 3; Urlaub 3): Der heitre und gnädige A., den ich von den jungen Herrſchaften erfuhr. G. 22, 405 ꝛc. — 5) feſtgeſtelltes Schlußergebnis berathender (tagender) Verſammlungen. Luther 5, 278a; Matheſius Lthr. 120a; JoMüller 1, 139 ꝛc.; Im Rath der Endabſcheid. Rollenhagen Fr. 408; Haupt- und Neben-A–e der Land- und Reichstage; Innungs- (Möſer Osn. 1, 20), Landes- od. Landtags-, Reichs- (Ph. 1, 31) od. Reichstags-A. ꝛc. — 6) (vgl. 5) vralt.: richterlicher Beſcheid, Urtheil: Einen A. machen (Rabner 3, 56), publicieren (Schweinichen 3, 13 ꝛc.). — Únter=: 1) Etwas, wodurch ein Raum in zwei verſch. Räume getheilt wird (vgl. Scheidewand). Böbel 2, 89a ꝛc.; Unterſcheid. 1. Moſ. 1, 6; 2, 26, 33 ꝛc. Ugw. = einer der durch ſolche Theilung entſtandnen Räume, Abtheilung, Fach. Adelung. — 2) (ſ. 1) Das, wodurch Dinge (als nicht=identiſch oder nicht übereinſtimmend) von einander unterſchieden ſind od. werden (vgl.: Unter-, Verſchiedenheit), z. B.: Es iſt ein U., ein großer, geringer, kaum ein, kein U. zwiſchen od. unter dieſen zwei Dingen, Perſonen ꝛc.; Einen U. zwiſchen, unter ihnen finden; Feine U–e wahrnehmen, ſehen ꝛc.; Jemand macht einen U. zwiſchen zwei Dingen ꝛc., ſpricht ihn aus, ſtellt ihn auf oder feſt ꝛc.; Etwas an den Dingen Haftendes, eine Eigenſchaft ꝛc. macht, begründet einen U.; Der ganze U. iſt in den Röcken. Sch. 322a; Die Röcke machen den ganzen U. [aus] ꝛc.; Der U. der Dinge | ſcheint oft groß und iſt doch nur geringe. H.; Der U. der Dinge von einander; ugw.: Einen wichtigen U. meines Volkes mit allen andern. Mügge ER. 78 ꝛc.; Du vergiſſeſt den U. der Jahre, der uns trennt. Stahr Rep. 1, 62; Der U. der Stände; Natürliche, künſtliche, (un)weſentliche U–e; Die ſtarren U–e zwiſchen Geiſtlichkeit und Weltlichkeit vernichtend. Prutz Gſch. Th. 50 ꝛc.; Ohne U., ohne daß ein U. iſt oder gemacht wird; Alle ohne U. ꝛc., — Ggſtz.: „Seine Unterthanen ſind wir Alle!“ | Mit U.! Sch. 333a; L. Nath. 2, 5 ꝛc.; Nur od. jedoch — mit dem U., daß ꝛc. Vralt.: Unterſcheid haben (Spr. 5, 2), halten unter Dingen (Heſ. 22, 26), gw.: machen; Menſchen, die nicht wiſſen Unterſcheid [zu unterſcheiden], was recht und link iſt. Jon. 4, 11 ꝛc. Häufig mit prägn. Wiederholung deſſelben Wortes, zur Hervorhebung der Verſchiedenheit des Seins bei Übereinſtimmung der Bez., z. B.: Es iſt ein U. zwiſchen Barbier und Barbier. G. 10, 200; Zwiſchen Lieb' und Liebe | iſt doch ein mächt'ger Unterſcheid. W. 10, 162 ꝛc.; Unter können und können iſt ein U. L. 1, 216; Miller Siegw. 371 ꝛc.; Pfeife und Pfeife iſt ein U. Lewald RE. 72 ꝛc. Zſſtzg. z. B.: National-U. Sch. 1040a; Innere Natur-U–e. Görres Ver. 26; Standesunterſcheide. Rückert BE. 290 ꝛc. Die Form Unterſcheid, wie bei Luther (hier z. B. auch fem. 8, 153b), z. B. (ſ. o.) noch Gellert 1, 132; Hagedorn 2, 23; Haller 92; 146; 152; L. 1, 114; 3, 198; Mendelsſohn Ph. 1, VI; Möſer Ph. 3, 245; Nicolai 1, 20; 109; Ramler F. 1, 260; 3, 14; Thümmel 8, 43 ꝛc. — 3) (ſ. 2) Rechenk. = Differenz; Das, um wieviel eine Zahl größer iſt als die andre.

II. Schīed, f.; -en: in Zſſtzg. Halb-Sch., ſ. Halbſcheid. — -en, tr.: in Zſſtzg.: Áb=: doch nur als Doppelzſſtzg.: Einen be-a., ihm den Abſchied geben, ihn beurlauben, entlaſſen ꝛc., z. B.: Beabſchiedete Soldaten. Glück Pand. 6, 420 ꝛc.; Sich be-a., Abſchied nehmen, z. B.: von Jemand. Spindler B. 1, 116; beim Publikum (von Schauſpielern). Schütze Hamb. 499 ꝛc., häufiger: Ver-a., z. B. tr.: G. 9, 202; 17, 239; Muſäus M. 5, 91; W. 17, 120 ꝛc.; refl.: Sich von Jemand ver-a. Scherr Pr. 133; Sch. 770a ꝛc.; auch: Die Verabſchiedung und Trennung unſrer [Schauſpieler-]Truppe. Thümmel 3, 33 ꝛc.

— Bei Ältern auch: durch einen Abſchied (ſ. d. 5; 6) entſcheiden, ſowohl: die Parteien, Leute (Hammer RH. 438 ꝛc.), als auch: die Sachen (Erbvergl. Beil. 24) ver-a. — -enheit, f.: in Zſſtzg. ſ. ſcheiden 8; ab- (5), ent- (4), unter- (3), ver- (2c) ſcheiden. — -entlich, a.: in Zſſtzg., ſ. unter- (3c), ver- (2d) ſcheiden. — -er, m., –s; uv.: Ab-Sch., verabſchiedeter Soldat (ſ. Urlauber). — -lich, a.: eig.: im Ggſtz. zum ſtrengen Rechtsſtreit dem Ausſpruch von Schiedsmännern ſich fügend (oder darauf bezüglich, ſ. Schm.) und ſo hochd. gw. nur in Verbind.: Friedlich (ſ. d.) und ſch., verträglich, ohne Streit. B. 485a; JGMüller Lind. 2, 11; Olear. Reiſ. 49b; Thümmel 3, 26; W. 13, 171 ꝛc.; Zſſtzg.: Ab-ſch., ſ. Abſchied 3; unter-ſch., ſ. unterſcheiden 3; ver-ſch., ſ. verſcheiden 2d.

Schīēf, a.: von der ſenk- oder wagerechten Lage abweichend und geneigt dagegen (vgl. ſchräg), — oft inſofern jene Lage als die richtige, gehörige gilt, und ſo auch übrtr. — wo ſch. ſich dann mit krumm (ſ. d., vgl. den Ggſtz. grade) berührt —: abweichend vom Gehörigen; nicht ſo ſeind, wie es ſein ſoll ꝛc. und figürl., z. B.: 1) eig.: Auf einer wagerechten Ebne bleibt eine Kugel ruhig liegen, auf einer ſch–en rollt ſie herab, ſ. Pouillet 1, 42; Die Ekliptik iſt ſch. oder geneigt gegen den Äquator; Sch–e, Ggſtz. rechte (ſ. d. 2) Winkel; Die Mauer iſt ſch., nicht lothrecht; Die Tiſchplatte oder der Tiſch iſt (ſteht) ſch., nicht wagerecht; Den Hals, Kopf ſch. halten, ſeitwärts geneigt; Sch–e Beine, verſch.: krumme [gebogne, Säbel-] Beine ꝛc. — 2) Einem ſteht der Mund ſch., nicht wagrecht, übrtr.: Einem ein ſch–es Maul (ſ. d. 1a) machen, ziehn [es verziehn, verzerren zur Fratze]; Einen durch ſch–e Geſichter aushöhnen. Forſter R. 1, 289; Mit ſch–er Miene der Anſtalt zuſehn. W. 12, 58, als Ausdruck der Unluſt, Verdroſſenheit ꝛc.; Einen ſch. anſehn, mit verdroßnem oder drohndem Seitenblick ꝛc.; Des Glückes ſch–en [ſchelen] Blick. Nicolai 5, 96, Mißgunſt, Neid ꝛc. ſ. 3. — 3) (vgl. 2) in Bezug auf ungehörige, falſche Auffaſſung ꝛc. (ſ. Sch.-Ohr; ſchielen 1b; 2): Wie der ſch–e Blick das Bild verzeichnet. W. 18, 95; Etwas im lächerlichſten Licht und von der ſch–ſten Seite (Luc. 5, 202), aus einem ſch–en Geſichtspunkt, in einem falſchen Licht (Att. 3, 1, 100), Etwas ſch. (Fichte 8, 54!) ſehn; Einen in einem ſch–en Lichte zeigen. Stilling 4, 250; Er urtheilte immer ſch. von Dem, was grade vor ihm ſtand. W. 14, 142, vgl. G. 12, 37); So ſch. und ſchwindlig dachte man nicht. W. 29, 25 ꝛc.; Sch–e Urtheile (19, 29; G. 33, 310), Köpfe (Zimmermann Nat. 29), Ausleger (G. 32, 44) ꝛc.; Etwas ſch. [krumm] nehmen. Cham. 5, 82, übel deuten ꝛc.; Nichts verrathe jenen Sch–en. Daumer 1, 306; Wie ſch. alle dieſe Empfindungen waren. Forſter Br. 1, 211; Falſche und ſch–e Überliefrungsweiſe. G. 39, 87; 322; Sophiſtereien .. auf eine ſo ſch–e Weiſe durchführen. 19, 294; Das Halbe, Sch–e und Falſche in dieſen Worten. 29, 394; Ein ſchwanker ſch–er Sinn. L. 10, 174; Ungetäuſcht von ſch–en Sittenlehren. W. 15, 241 ꝛc. So auch: Sch. daran (Kurz Sonn. 192) und volksth.: ſch. gewickelt (Rabe Meklbg. — (47) 113; Wich. Lange 258) ſein, im Irrthum ꝛc. — 4) bildl.: Etwas ſteht ſch., iſt nicht ſo, wie es ſein ſollte; nicht in der Ordnung, in Richtigkeit. G. 11, 151 ꝛc.; Etwas geht (ſ. d. 2b) ſch. 30, 217; Forſter B. 1, 470; Kl. Gel. 223; W. Luc. 1, 133 ꝛc., oder: es geht ſch. damit. Kinkel E. 414, ſ. nam. Mendelsſohn 4, 1, 118; Mit der Gutsverwaltung ging es ſchief, Alles ſchlug fehl. Stilling 4, 174; Es geht ſch. aus. G. 9, 164 ꝛc., läuft ſch. ab. Thümmel 3, 71 ꝛc., von Mißglückendem. — 5) Vereinzelt: Sieht mein Porträt ſch. oder ſteht es recht? Göckingk 2, 170, iſt es unähnlich oder ähnlich.

Anm. Mhd. schîve. Nach Schm. „zuſammenhängend mit ſowdt. ſchiegk"; viell. auch mit ſchiel (ſ. d.), vgl. gr. σκαιὸς, lat. scaevus, ſ. Friſch 1, 156c (in niedrd. Form) ſchäf, ſchef, was er zu ſchieben (ſ. d. 1c) ſtellt.

Zſſtzg., z. B.: Ort-: mit ſchiefen Ecken (ſ. Ort III 1), ſchiefwinklig. — Wind-: krumm (gewunden) und ſchief (ſ. ſchel, Anm.; Schm. 4, 108; Daß ich Alles ſchief und windiſch fand, was ich ſah und hörte. Muſäus Ph. 4, 244 ꝛc.) eig.: Da die dünnen Ofenkacheln ſich leicht w. werfen. Karm. 3, 491; W–e und blaſſe Weibchen. Keller gH. 3, 71 ꝛc.; übrtr. [3]: W–e Frage (L. 10, 143); Worte (11, 528).

Schīēfe, f., –n: das Schiefſein (o. Mz.), eig., z. B.: Die Sch. der Ekliptik, ihre Neigung gegen den Äquator ꝛc.; übertr. (ſ. ſchief 3): Eine bei Nachfolgern großer Männer oft wiederkehrende Sch. Gentz 1, 4 und ſo (m. Mz.) etwas Schiefes: Narrheiten, Sch–n, Krümmen des Herzens. Lavater 1, 69, ſ. Schiefheit.

Schīēfer, m., –s; uv.; -: 1) Mineral-: (allgem.) ſchiefrige, d. h. in tafelförmige Theile ſich zertrennen laſſende Minerale, ſ. Karmarſch 3, 86; Volger EE. 243 ꝛc.: Während im Hangenden des Gneißes andere kryſtalliniſche Sch. auftreten. Burmeiſter Gſch. 204; Im lithographiſchen Sch. Baierns. gB. 1, 212 [feinkörniger Kalk-Sch., die Steine zu Lithographien liefernd] ꝛc.; Kupfergewinnung aus dem Kupfer-Sch. [bituminöſen Mergel-Sch. mit eingeſprengten Kupfererzen] .. Das Schmelzen der Sch. Mitſcherlich 2, 2, 213 ꝛc. — Zſſtzg. z. B. nach dem Gehalt an Mineralien: Alaun- (Burmeiſter Geſch. 223), Blei-, Chlorit-, Glimmer-, Grauwacken-, Kieſel-, Kupfer- (ſ. o.), Mergel-, Sandſtein-, Talk-, Thon-Sch. (ſ. 2) ꝛc., nach dem Reichthum an organ. Überreſten z. B.: Belemniten-, Poſidonien-, Fiſch-, Kräuter-Sch. ꝛc., ferner z. B.: Brand-Sch., ein mechaniſches Gemenge, ein Mittelglied zw. 2 an und für ſich ſo verſchiedenartigen Gebilden wie Kohlen und [Thon-] Sch. es ſind. DViertelj. 1, 1, 53; G. 40, 259; Reinere Gattungen des Thon-Sch–s (ſ. 2) ſind der Dach- oder Tafel-Sch. (ſ. 3), der Wetzſtein- (ſ. u.) und der Griffel-Sch. Gaspari 1, 215 (vgl. Humboldt K. 1, 272); Man löſcht die Darrlinge in kaltem Waſſer ab, wodurch das Abſchlagen [Abpicken] des ihre Oberfläche firnisartig überziehenden Pick-Sch–s ſehr erleichtert wird. Karmarſch 3, 318; Polier-Sch. beſteht im Weſentl. aus Kieſelerdehydrat.., man braucht ihn zum Putzen von Silber ꝛc. 88; Tafel-Sch., ſ. o.: Dach-Sch.; Durch Eindringen von Kieſelſäure wird der Thon-Sch. von Quarztrümmern durchſetzt, in Wetz-Sch. [zu feinen Wetzſteinen dienend] und Kieſel-Sch. .. theilweiſe verändert. Humboldt K. 1, 272; Zeichen-Sch., die bekannte ſchwarze Kreide [ſ. d. 2] iſt ein durch Kohle ſchwarz gefärbter, ſehr weicher Sch.-Thon. Karmarſch 3, 86 ꝛc. — 2) (ſ. 1) in engrem Sinn gew. — Thon-Sch., und zwar der gradſchiefrige, der ſich in dünne grade Tafeln ſpalten läſſt und ſeine Hauptanwendung zu Rechentafeln (als Tafel-Sch.) und zum Dachdecken (als Dach-Sch.) findet, auch „Lei" (ſ. d., Anm.), auch: Des Kloſters dunkler Sch. [Sch.-Dach]. Matthiſſon 133; Einen Sch. [Sch.-Stein], den ich vom Dache losmache. Sch. 747b ꝛc. und ſo bei den Dachdeckern z. B.: Bord-, Firſt- oder Forſt-, Fuß-, Kehl-, Ort-, Schluß-, Stich-, Waſſer-Sch. oder -Stein.

Anm. Der erwähnten hochd. Bed. liegt die noch mundartl. fortdauernde allgemeinere des ſich loslöſenden Theils zu Grunde, ſ. Schm. 3, 336; Stalder; z. B. = Splitter; Einen Sch. in die Hand gezogen. SClara EſA. 1, 292; Ein [Gewehr-]Rohr, in welchem man .. Sch. oder gar Riſſe bemerkt. Winkell 3, 366 ꝛc., ferner von der ſich abſchilfernden Haut ꝛc., z. B. auf dem Kopf (Schinn, ſ. d.). Friſch. Die Schäbigkeit der Pferd iſt auch eine ſcheußliche Verunreinigung der Haut mit vielen Schuppen oder „ſchifferen". Ryff Th. 44. Dazu: Der Huf ſoll eben und glatt, nicht rauh noch „ſchifferich" ſein. 29; Geſtickelt oder ſchiefericht. Garzoni 529a ꝛc.; Eiſendraht, welcher ſchiefert oder ſich ſpaltet. Karmarſch 3, 435; Sich aufſchiefern; Eine Brucken .. verſchiffert ſich und geht nach und nach zu Grund. SClara EſA. 2, 536 ꝛc., — wahrſcheinlich verwandt mit ſchaben, Schuppe (ſ. Ryff), vgl. Sch. = Schabe (ſ. d. 2c), Schiebenetz und: ſchiefern, damit fiſchen. — Übertr. von Sch. = Splitter (ſ. auch Sch.-Zahn), als Urſache ſchwärender Wunden ꝛc., z. B.: Einen Sch. fangen. Garzoni 641b, verhüllend = ſich ſchwängern laſſen; Wann Wallenſtein Etwas im Zorn gethan und hernachen bereute, ſagte er: Abermal ein Sch.! Weidner 36 ꝛc. und beſ. = innrer Unwille, Haß, Groll, reizbare Stimmung gegen Jemand, Schm.; Zuweilen ſchmeichelt ſie, doch bald iſt es gethan, | daß ſie den Sch. kriegt, ſo greinet ſie dich an. Rachel 1, 108 ꝛc. Dazu: ſchieferig (auf Jemand): unwillig, übellaunig, böſe (auf Jemand). Jahn M. 295; Kurz Sonn. 59; GSchröer Hauschr. 128 ꝛc. (ſchieberig Alexis Dor. 1, 134), vgl.: Schiefrigkeit [von Pferden] = Scheue. Falke 2, 275; Schm. und nam. Schwäb. W. 461 ꝛc.; ſchiefern, intr. (haben): mißlaunig nergeln.

Schīēf-(e)rig, a.: 1) aus Schiefern (ſ. d. 1; 2 und Anm.) beſtehnd: a) (ſ. c) von Geſteinen: aus plattenartig ſich ſpaltenden Theilen beſtehnd ꝛc.: Sch–es Thongeſtein. G. 26, 147; 40, 236; 241 ꝛc.; Die Gebirgsarten .. in geſchichtete und ungeſchichtete, ſch–e und maſſige .. eintheilen. Humboldt K. 1, 258; Dick- (Karmarſch 1, 24 ꝛc.), dünn- (2, 831), grad-, krumm- (3, 87), kryſtalliniſch-ſch. ꝛc. — b) mit (Dach-)Schiefern gedeckt: Grün-ſch–e Kirchthürme. Dingelſtedt 220 ꝛc. — c) ſplitterig, ſchuppig ꝛc., ſ. Schiefer, Anm. — 2) mißlaunig ꝛc. ebd. — -ern, intr. (haben): 1) ſich in Schiefer (ſ. d. 1; Anm.) ſpalten, nam. von Geſteinen, auch refl., z. B.: G. 40, 237; Lichtenberg 4, 295 ꝛc.; Schieferung. Burmeiſter Gſch. 218 ꝛc. — 2) mit dem Schiebenetz fiſchen, ſ. Schiefer, Anm. — 3) nergeln ꝛc., ebd. — 4) ſ. bämmeln, Anm. — 5) Weinb.: mit zerhacktem Schiefer düngen. Grube 3, 250 ꝛc. — -heit, f.: –en: Schiefe (ſ. d.). Die Sch. der Naſe. H. 13, 329 ꝛc.; übertr.: Die zuſammengeſetzten Sch–en, die Sch–en der Schiefen von den Schiefen, die ſich in allen ſeinen Anſichten befanden... Dieſe Grund-Sch. Fichte 8, 54; 6, 407; G. 29, 244; Keine Spur von Sch., falſcher Anforderung. 32, 138; Sch. des Geiſtes. 39, 336; Sch. ihres Blicks. H. R. 9, 452; Schiefigkeit. Adelung.

Schīēl, a.: ſchel (ſ. d. 2): Sch–e Augen. Brockes (Weichm. 1, 7); Seinen tückiſchen, verdrehten, ſch–en Blick. 13; L. 1, 30; Wackern. 2, 930⁴ ꝛc., vgl.: Schiel-icht, -ig. Auerbach Gv. 338; W. Luc. 1, 123; Zachariä 1, 12 ꝛc. und ſcherzh.: Eckſchielig: in die (zu plündernden) Ecken und Winkel ſchielend. Fiſchart Garg. 47a — -e, f., –n: ein Fiſch, Sander (Schill). Schm. — -en, intr., (haben): ſeitwärts ſehn: 1) gw. mit Angabe Deſſen, wohin verſtohlne, möglichſt unbemerkte Blicke geworfen werden, — von ſolchem Blick als Miene (ſ. d.), nam. inſofern man nicht grad auf- oder auszuſehn wagt ꝛc., z. B. in ängſtlicher Scheu, oder lauernden, verſteckten Sinns (ſo niedrd. beſ. ſchulen, ſ. d.), beſ. auch von tückiſcher Bosheit, neidiſcher Mißgunſt (ſ. Schelſucht), auch zuweilen mit ſachl. (mehr oder minder perſonif.) Subj. (ſ. 4), z. B.: Wir .. ſind ſicher vor Verrätherstücken, | auch ſchielet keine Spötterei [nach uns], | wenn wir uns Kniee und Hände drücken. B. 18a; Der Blick war unheimlich, menſchenfeindlich, ſch–d, ohne eig. falſch zu ſein. Gutzkow R. 7, 316; Daß über mich her, langnaſig gebückt, ein Gensdarm auf das Blatt mir geſchielt hat. Prutz W. 63; Sie ſchielt tückiſch um ſich herum. Rabner 4, 161; Juno ſelbſt wird neidiſch auf dich ſch. Sch. 15a; Auf die Unſchuld ſchielt der Verrath mit verſchlingendem Blicke. 76b; Gauner [mögen] durch Apoſtelmasken ſch. 6b; Sie ſchleicht, indem ſie behutſam nach allen Seiten ſchielet, | .. näher. W. 15, 132; Aus deſſen Augen der Argwohn ſichtbar ſchielt. 163 ꝛc. Beſ. oft mit (lüſternem) Verlangen, z. B.: Wenn er manches Auge dahin ernſt und nachdenkend zu blicken lehrt, wohin meiſt nur der lüſterne Sinn wohlgefällig zu ſch. pflegt. Burmeiſter gB. 1, 94; Da glaubt' ich, ſie ſchiele nach mir; | ſie ſchielte an mir nur vorüber, | der Knecht, der ſtand in der Thür. Cham. 3, 70; Der Stier .. ſchielt mit hitzigen Blicken, | zur jungen Kuh. Cronegk 2, 340; Er ſchielt öfters auf ihr Mieder. Gellert 1, 132; G. 10, 84; 14, 162; 19, 318; o. Angabe des Wohin, Wonach: Günther 389; Die Wißbegierde ſchaut, die Neubegierde ſchielt. Rückert W. 4, 19 ꝛc. und zuw. tr.: Einen Blick auf Jemand ſch. [ſch–d werfen ꝛc.]. W. 15, 179; 19, 241 ꝛc.; Liebe-ſch–d. Nicolai 6, 22 (vgl. blicken 2a; 3b). — 2) fehlerhaft, ſchräg ſehn, indem das Auge von der richtigen Sehachſe abweicht (vgl. Schielohr). G. 40, 409; Koſegarten Rh. 1, 51; Sch. 709a ꝛc.; übrtr.: (ſ. 3; ſchief 3) in Bezug auf geiſtigen Blick ꝛc.: Der Wahl tappender und ſch–der Redaktoren vertrauend. Fichte 8, 80; 59; Mit einem ſo ſch–den Auge durchging er ihr ganzes Betragen. W. 5, 142; Apollo fand .., die Menſchen .. wären doch ganz was Andres, als ſie ſchienen, | da er aus ſeinen Wolkenhöhn, | wer weiß wie ſchief auf ſie hinunterſchielte. 12, 131 ꝛc. — 3) (ſ. 2) übertr. auf Sachl., nam. deſſen Sein und Weſen nicht in unzweideutiger, beſtimmter und entſchiedner Weiſe hervortritt, ſondern ſchwankend in Angrenzendes hineinſpielt, z. B.: a) Hier ſchielt ſchon die gefährliche Rückſicht der Nützlichkeit .. in die Theorie hinein. Schwegler (47) 900, ſie ſpielt hinein; macht, ohne beſtimmt als Princip ausgeſprochen zu ſein, ſich mehr oder minder geltend ꝛc.; Seine Geſchichte ſchielt etwas [es finden ſich in ſeinem Leben Dinge, die eine üble Deutung zulaſſen ꝛc.], es giebt darin Duelle und allerlei Buntes. JMohl Par. 3, 180; Ich bin ſo unbeſorgt, immer nur meine gute Seite zu zeigen und meine gute Seite ſelbſt iſt ſo ſch–d. L. 12, 240. — b) nam. von dem Ausdruck für Gedachtes: Ein Satz, Beiſpiel, Ausdruck, eine Erklärung, Begriffsbeſtimmung ꝛc. ſchielt oder häufiger: iſt ſchielend, z. B.: Der theoretiſche Theil nebelnd, loſe, ſch–d. Arndt B. 173; Man kann ſich nicht ſch–der ausdrücken. L. 11, 185; Sch–de und zweideutige Antworten. W. Luc. 3, 189; Nichts Doppelſinnigs, nichts Sch–ds. HB. 2, 241 ꝛc. — c) von Farben (ſ. Wechſelfarbe): Die Haare ins Roſige ſch–t. W. 15, 80; Des Körpers ſeidner Anzug ſpielt | bunt wie ein Taubenhälschen ſchielt. Weiße Kom. Op. 3, 217 ꝛc.; heute gw.: ſchillern, vgl.: Wie der Pfau mit gleißenden Federn, „ſchillend" [ſch–d] in blau und grüner Farb. Ayrſ Th. 105 ꝛc., vgl.: Mit weißem Wein oder Schiller, der weiß und roth iſt. Sp. 27b, bei Adelung Schieler (ſ. Bleichart). — 4) Zſſtzg. vgl. die von blicken, ſehn, z. B.: Einen oder Etwas an-ſch. G. 40, 410; W. 2, 52, ſeltner: Einem Etwas an-ſch. Rahel 1, 468, es ihm ſchelſüchtig andichten; Einen oder Etwas be-ſch. Kl. Od. 2, 52; W. 15, 176 ꝛc.; Hinterliſtig unter langen Augenwimpern empor-ſch–d. 21, 2 ꝛc.; Schielt er her, ſo ſchielſt du hin. Ramler F. 3, 110 u. o., Schielt [blickt] dort das Morgenroth herauf. Langbein Liedrkr. 275; Iſt ihm jede große Perſönlichkeit zuwider und er ſchielt an ſie hinauf mit jenem Mißtrauen. Heine Lut. 1, 178 ꝛc.; Durch ein Loch | des Gitterwerks hinaus-zu-ſch. W. 11, 180 ꝛc.; Der freche Tagesſchein, der durch die Luken . . hereinſchielte. Spielhagen Pr. 7, 41; Verſtohlen hinüber-ſch. Sch. 167a; 211a; Ich ſchielte an den Fenſtern herum, ob ſie ſich nicht blicken ließe. G. 17, 221 ꝛc. (ſ. 1); Hinunter-ſch., z. B. 2; Die Mißgunſt ſchielt hervor aus ihrem Lächeln. W. 26, 284; 10, 33 ꝛc.; Es iſt nicht ihre [der Natur] Schuld, wenn gewiſſe Leute, aus einem ihnen ſelbſt unbewußten Fehler ihrer Augen, 1000 Schönheiten an der menſchlichen Natur über-ſch. W. 29, 195, ſelten = ſch–d überſehn, darüber hinweg-ſch., ſo daß ſie dem Blick entgehn; Vorüber-ſch., ſ. 1; Dem Spiegel zu-ſch. Hagedorn 2, 179; Über die Schulter (Engel 7, 220); nach dem Hof (W. 15, 198) zurück-ſch. ꝛc. — -er, m, -s; uv.: 1) Jemand, der ſchielt, vgl.: Blicke, ſo zweideutig, ſo ſeitenſchielerlich. Muſäus Ph. 1, 126. — 2) ſ. ſchielen 3c. — -icht, -ig, a.: ſ. ſchiel. — **Schiēm**: ſ. Schemen 1.

Schiēn-e (niedrd. **Schêne**), f., -n; -chen, lein; Schien-, -n-: 1) = Schienbein (ſ. d., ahd. sciena ꝛc.), nach dem Oberſchenkelknochen der längſte des Skeletts. — 2) in vielen techn. Anwend. Etwas, das mehr oder minder Ähnlichkeit in der Form mit dem Schienbein hat, meiſt ein langer, aber dünner und ſchmaler Körper, nam. inſofern Etwas damit belegt, umkleidet, befeſtigt wird ꝛc., aber auch zu anderm Zweck. Wir erwähnen beſ. (a—g) Holz-Sch–n ꝛc., lange ſchmale Brettchen oder Holzſtreifen ꝛc., z. B.: a) Sch., Reiß-Sch., Lineal zum Linien-Reißen oder -Zeichnen. Wohl hierzu: Schienen, ab-, ver-ſchienen tr., markſcheideriſch vermeſſen; (Ab-, Ver-, Berg-)Schiener, m.: Markſcheider, Bergingenieur; Schien(e) oder (Ab-, Ver-)Schienung, markſcheideriſche Vermeſſung, z. B. Feld-, Gruben-Verſchienung ꝛc., ſ. Schm. und Scheuchenſtuel (mit ſchwankender Schreib. ſchienen, ſchinen, ſchinnen ꝛc.). — b) Flecht-Sch–n, ſchmale Holzſtreifen ꝛc. zum Flechten von Körben, Sieben ꝛc. (Korb-, Sieb-Sch.). Ferner: Schachtel-Sch. oder -Zarge, die breitern Holzſtreifen ꝛc., die zu den Seitentheilen der Schachteln gebogen werden. — c) Landw.: Sch., Egge-Sch., ſ. Scheide 5c. — d) Schuhmach.: Sch., Glätt-Sch. (ſ. e), ſ. Scheide 5e. — e) Töpfer.: Sch., Glätt-Sch. (ſ. d), Brettchen zum Glattſtreichen der Töpfe ꝛc. innen und außen. — f) Weber.: Wenn Alles aufgewunden iſt, ſo werden durch die Riſpe (ſ. d. 4) ein runder und 2 flache Stäbe, Sch–n, geſtoßen, damit ſie ſich halte. G. 19, 50. — g) Wundarzn.: Sch–n, Schindeln, Brettchen (oder ſt. deren Stücken Pappe, Leder, Blech ꝛc.), die man nach Einrichtung von Knochenbrüchen oder Verrenkungen um den leidenden Theil als Schutz gegen Verſchiebung legt. — Ferner (h—m): Metall-Sch–n, z. B.: h) Sch–n, Harniſch-Sch–n (ſ. Harniſch 1), die Bekleidung der Extremitäten, z. B.: Sturmhut auf, | die Sch–n an den Schenkeln. Schlegel Sh. 6, 135 ꝛc.; Mit Panzerhemd und Arm-Sch–n. G. 28, 295; 9, 105 (vgl.: Der weder Hände noch Füße hatte, gebrauchte anſtatt der Hände zugeſpitzte Armſchänen. Olearius Reiſ. 250b); Bein- (Muſäus M. 3, 135; Rüſtow gK. 14), Lenden-, Schenkel-Sch–n ꝛc. — i) Hebe-Sch., Eiſenſtab zum Heben, nam. der Tragbank in Mühlen ꝛc. — k) Blockmach.: Sch–n oder gew. niederd. Schenen = Börſe 3. — l) Metall- (nam. Blech- oder gw. Eiſen-) Stäbe, womit Etwas beſchlagen, belegt wird, z. B. (Papierfabr.): Die Walze [des Holländers] enthält einen Beſchlag von Sch–n ꝛc. Karmarſch 2, 793, vgl. Meſſer 2 ꝛc., — beſ. inſofern die Sch–n das damit Beſchlagne zuſammenhalten oder gegen Abnutzung ſchützen ꝛc., z. B.: Achſ(en)-Sch., Beſchlag der Wagenachſe; Es wurde der „Amazone" ein Verband von ſchweren eiſernen Diagonal-Sch–n vom Oberdeck bis zum Kielſchwein gegeben. Volksz. 9, 296; Haupt-Sch., z. B. am Pflughaupt (vrſch. m.); Ofen-Sch–n, zum Zuſammenhalten der Theile eiſerner Öfen ꝛc. in unzähligen Fällen, am häufigſten vom Beſchlag der Wagenräder: Eine Rad-Sch. . ., Der eiſerne Reif. G. 23, 246 ꝛc.; Die Stelle des Rades, von welcher ein Stück Sch. abgebrochen war. Immermann M. 1, 253, 254; Luther SW. 60, 254 ꝛc. — m) (ſ. l) bei den Eiſenbahnen die in ihrer Verbindung das Wagengleis bildenden Eiſenſtäbe: (Eiſen-)Bahn-Sch–n: Die Sch–n legen, aufreißen; Fuhr der Train .. über die Sch–n. Gutzkow R. 5, 373; Karmarſch 1, 609 ff., nam. 621 ff. Hierzu z. B. nach der verſch. Einrichtung: Brücken- (oder Hohl-); Fiſchbauch-, Ggſtz. Parallel-Sch. (ohne Einbauchung); Flach-; Rinnen-Sch. ꝛc., ferner Zwang-Sch–en (629 ff.), bei den Weichen drehbare Schienen, durch deren Drehung der Zug auf das eine oder das andre Gleis zu fahren gezwungen wird, Ggſtz.: Haupt-Sch. [vrſch. l] 631 ꝛc. — n) nach der Ähnlichkeit mit l z. B. auch: Treten die Bauch-Sch–n nicht mehr einzeln ſondern paarig auf. Linck Schl. 15 ꝛc. — 3) Bergb.: ſ. 2a. — -en, tr.: 1) mit Schienen — ſ. d., worauf ſich die Hinweiſe in [] beziehn — verſehn, z. B.: Eine Achſe, ein Rad ſch. [2l]; Ein gebrochnes Bein ſch. [2g] ꝛc., auch Zſſtzg., z. B.: An-Sch., mittels Schienen anfügen, oft übertr. bei JP., z. B. 2, 56; Fat. 1, 87; 2, 75; Katz. 2, 128 ꝛc.; Seinen Sturmhut auf, | beſchient [2h] die Schenkel. V. Sh. 3, 598; Die Holländerwalze be-ſch. [2l], dazu: (Walzen-)Beſchienung. Karm. 2, 793; 794 ꝛc.; Gebrochne Glieder ein-ſch. [2g]; Guldne Felgen, ſtark umſchient [2l] von Erz. V. 166b; Des Rades umſchienten Rand. V. Jl. 23, 519 ꝛc.; Die hell- (Od. 2, 71 ꝛc.), wohl- (Wiedaſch ebd.), erz-umſchienten [2h] Achaier ꝛc., übrtr.: Ein liebliches Dorf mit mäßigen Bergen umſchienet. Knebel 3, 126 ꝛc.; Das Haus war um und um gegen die Unbilden des Wetters mit Schindeln verſchient [übertr. zu 2l]. Auerbach Joſ. 88 (vrſch. 2); Verſchienungen Leb. 1, 292 ꝛc. — 2) Bergb.: Sch., ab-, ver-ſch., ſ. Schiene 2a. — ig, a.: in Zſſtzg.: mit ſo und ſo beſchaffnen Schienen verſehn, z. B.: Eiſen-, erz-ſch–e Rüſtung; Eng-, weit-ſch–e Bahnen.

Schiēr: I, a. (ſ. ſcheuern, Anm.): 1) nam. niederd.: rein, lauter, glatt ꝛc., z. B.: a) rein, glänzend-weiß ꝛc.: Wie Feigenſaft die weiße ſch–e Milch | gerinnen macht. V. 169a; Mit Lilien ſch. Freiligrath Garb. 108; Der ſch–e etwas feiſte Hals. Jacob Hor. 1, 76 ꝛc. — b) glatt, eben: Der Rhein war wie ein Spiegel ſch. Freiligrath Ca 24; So glatt und ſch. geht's in dieſem Leben nicht ab. Sturz 1, 248; Das Kind iſt ſchier oder glatt, als wär es aus dem Teige gewälzt. V. 1, 201 ꝛc. — c) (ſ. a; b) ſchön, ſchmuck ꝛc.: Der Junker Topas ſchmuck und ſch. Boie (Matthiſſon A. 8, 124); Die Barke hecht und ſch. Freiligrath Garb. 169 ꝛc. — d) lauter (ſ. d. 1; 2) ꝛc.: Etwas in ſch–er Butter braten; Sch–es Fleiſch, ohne Knochen, Fett ꝛc., z. B. Rumohr Kochb. 72; 73 ꝛc., auch: Das iſt eine ſch–e [reine] Unmöglichkeit oder: ſch. unmöglich, ſich berührend mit 2, vgl.: Ich trag ſch. [grade — oder faſt — ſo?] eine Maſke wie einer ihrer Brüder. Heinſe A. 1, 68. So ſch. [wie die Sonne die Nacht] weiß Pharao ein Mohrenheer zu jagen. Freiligrath Garb. 7, grade ſo oder — 2b: faſt ſo (oder 2a: ſo ſchnell)? — 2) adv.: bald (ſ. d.) ꝛc.: a) (veraltend) zeitl.: binnen Kurzem. Jer. 51, 33; Jeſ. 21, 11; 1 Sam. 4, 19 ꝛc.; Daß doch derſelbige Tag unſrer Erlöſung ſch. käme! Luther SW. 56, 59 ꝛc. Zwingli 3, 245 ꝛc.; im Superl.: Aufs ſch–ſt [baldigſt]. Ap. 17, 15; Hebr. 13, 19; Luther 1, 155a; 314a; SW. 56, 59 ꝛc., vgl.: Daß alle Lacher des ſch–ſten [bald, ganz] auf ſeiner Seite waren. JGMüller Lind. 1, 151 ꝛc., auch: Ich zog, ſo ſch. [bald, ſchnell] ich immer konnte den Sudeten zu. Muſäus M. 3, 94 ꝛc. Veralt. auch: Daß man mich alſo ſch. [früh] zum Prieſter geweihet. Luther 6, 501a ꝛc. — b) ſehr häufig = faſt, beinahe (vgl. 1d). Pſ. 119, 15; 187; Klag. 2, 11 ꝛc.; G. 11, 18; 104 ꝛc.; Heine Rom. 31; Lut. 2, 131; Verm. 1, 228; Sch. 30 Jahre biſt du alt. Holtei; Sch. 320a; W. 11, 21; 65; 111; 177, 219; 225; 227 u. o. — II, als Hw.: 1) m.: ſ. ſcheuern, Anm. — 2) f.: in Zſſtzg.: An-Sch., ſ. Scher 2. — 3) n., z. B. in (mundartl.) Zſſtzg.: Eier-Sch. = Eiweiß (vgl. I 1a). — -en, tr.: 1) ſ. ſchüren. — 2) ſ. ſcheren II 4a. — 3) (mundartl. vgl. ſchier I 1): das Reine vom Unreinen ſondern ꝛc., ſ. Brem. W. 4, 660 ff., vgl. Schm. 3, 390 und: Aus-ſch. 397. — -ig, a.: ſ. ſchurig — -ling (Schirling), m., -(e)s; -e; -s-: (ſ. Schar, Anm.): Name von Giftpflanzen. Sch. 706b; Schlegel Sh. 7, 174a ꝛc.; zuw. auch = Sch–s-Saft (ſ. Sch–s-Becher); (Den) Sch. trinken. Brachvogel Narc. 75; W. Luc. 6, 184. — Hierzu: Garten-Sch. = Mauer- und Peterſilien-Sch.; Koriander-Sch., Aethusa montana; Mauer-, Mäuſe-Sch., Conium maculatum; Peterſilien-, Aeth. cynapium; Waſſer-Sch. Cicuta virosa (vgl. KSchiller 32); Phellandrium aquaticum; Wuth-Sch. = Mauer-Sch. Vgl. auch: ſcheren II 1b; c.

Schiēß, m., -es; -e: mundartl. ꝛc.: 1) Giebelſeite eines Gebäudes. Schm. 3, 410, auch: Schießer, m.; Schießen, m.; f.; Geſchieß, n.; Schuß, m. ebd. — 2) ellipt. in Flüchen, vgl.: Schieß dich der Schreck! Kochholz Sag. 1, 7; Donners Sch.! ebd.; Potz (Gotthelf U. 2, 322 ꝛc.) oder beim (Sch. 133; G. 81) Sch.! Dazu: Dein ſchießiges [verdammtes ꝛc.] Tanzen ꝛc. 187; 198, ſ. Stalder. — 3) in Zſſtzg.: Ver-: ſ. verſchießen 9. — -bar, a.: was geſchoſſen werden kann, ſ. ſchießen (z. B. 4l) und Zſſtzg. — -e: 1) f.; -n: Bäck.: = Schieber (ſ. d. 5a), vgl. ſchießen 4d. — 2) n., -s; 0; in Zſſtzg.: Ge-: a) ſ. Schieß 1. — b) andauerndes Schießen, nam. von Gewehren. Hartmann Unſt. 71; Scherr Bl. 1, 49 (= Schießerei. vHorn rhD. 2, 280); auch (ſchwzr.) haſtiges Hin- u. Herrennen (ſ. ſchießen 1).

Schießen, ſchoß, ſchöſſe; geſchoſſen; (ſcheußt; ſcheuß!): 1) intr. (ſein): pfeil-, blitzſchnell ſich fort-, dahinbewegen (vgl. fahren 2b; fliegen 3 ꝛc.), zumeiſt mit Angabe der Richtung, des Woher, Wohin ꝛc. (ſ. Zſſtzg.), auch mit räuml. Accuſ., — z. B.: a) fliegend, ſpringend, laufend, ſchwimmend ꝛc. oder wie im Flug, Sprung ꝛc. ſich dahin bewegen, von lebloſen (ſ. d. Folg.) und belebten Subj.: Es ſch. — Pfeile, Geſchoſſe ꝛc., Blitze, Strahlen durch die Luft; Leuchtungen durch das Dunkel (Koſegarten Po. 1, 11); der Orkan, der Regen und die Schloſſen auf Ficht' und Tanne (Hagedorn 2, 214); Feuerſtrahlen vom Himmel in ein fernes Thal (Wachern. 2, 154⁴⁰); Mondblicke durchs zerrißne Gewölk (Eichendorf Lärm 96); Blicke — auf Einen oder Etwas (Gutzkow R. 7, 218; Klinger Teutſchl. 47), in die Ferne, vorwärts (Brockes 1, 39), wie Pfeile aus dem Auge (Heine Rom. 25); die Augen leuchtend aus dem Antlitz (Lieb. 267) ꝛc.; die Weberſchiffchen durch die Kettenfäden, oder: hinüber, herüber (G. 2, 296) ꝛc.; Schiffe, Boote ꝛc. durchs Waſſer (Gerſtäcker Mon. 1, 158), durch die Fluthen (Grün Gd. 150), in den Hafen (Höfer Leb. 7), aus dem Rachen der Charybdis (Schaidenreißer 54a) ꝛc.; Fiſche durch Kraut und Strauchwerk (Höfer V. 273); Enten von der Fluth ins Rohr (ebd.); Schwalben durch die Luft (18 ꝛc.); Raubvögel (Hagedorn 2, 80; Ramler F. 3, 49 ꝛc.), Schlangen (G. 5, 242) auf die Beute ꝛc.; Pferde ins Geſchirr (Gotthelf Sch. 82); Katzen durch ein Loch in der Mauer (Prutz Muſ. 1, 44); Hunde (Heine Rom. 134), Perſonen (Heinſe A. 1, 137) von dannen; Jemand ſchießt nach etwas zu Ergreifendem (Klinger Ziv. 61), wie beſeſſen über den Graben (Gutzkow R. 1, 269), wie ein Pfeil durch die Gäſte. Cham. 4, 260; Wie aus blauen Lüften der Aar auf ſeinen Fang, | ſo ſchoſſen ſie auf Beute von dort das Thal entlang. 3, 304; W. 11, 250 ꝛc.; Er ſchoß durchs Feld wie ein empörter Strom (ſ. b). B. 159b ꝛc. Auch ſtatt des gw.: dahin- ꝛc. ſch., z. B. mit

Accuſ., von Pferden: Ihren Weg (Platen 4, 298), die Laufbahn (Zachariä Tag. 8) ſch. und allein: Als neckt es einen Waſſergeiſt, | ſo ſchießt es [das Schiff]. Freiligrath 1, 335; Da ſchoß die Schlange [auf den Mann los ꝛc.]. G. 5, 243; Wenn die Meerſpinnen gehn oder ſch. Kantzow 2, 429; Es ſchießen Lend' an Lende die geſpornten Gäule. Nicolai 4, 270; Sch–de Feuerkäfer. JP. 1, 39 ꝛc. — b) fließend, ſtrömend ꝛc. ſch., z. B.: Ein Bach ſchießt — abwärts (Mügge Norw. 1, 106), haſtig von dannen (Heine Reiſ. 3, 291); ein Strom vom Berge (Göckingk 1, 58); der ausgetretne Rhein in die Gaſſen. Freiligrath 2, 221 ꝛc., auch (ſ. a) = dahin- ꝛc. ſch.: Ein Strom, der mit des Pfeiles Schnelle ſchießet. Nicolai 4, 156; Opitz 1, 92; 126; Jene .. Wetterbäche .. kommen .. gerauſcht und geſchoſſen. Sch. 491b ꝛc. Auch: Thränen ſch. Einem ins Auge ꝛc. (Freiligrath 1, 30; W. 23, 398; 26, 174 ꝛc.); Der Strom des Bluts, der .. wild durch die Adern ſchoß. Kompert Pſl. 2, 198; Einem ſchießt das Blut — aus dem Herzen ins Geſicht (Pfeffel Pr. 8, 27 ꝛc.); in die Wangen (Gutzkow R. 1, 79), bis in die Schläfen (König Kl. 2, 256), nach oben (Laube Kön. 1, 202) ꝛc.; Schoß ihm gleich das Geblüte [ſ. c: Blatt]. Schweinichen 2, 117 ꝛc.; Ein hohes Roth ſchoß in des Mädchens Geſicht. Ruppius GG. 211; Daß ihr .. der Purpur auf die Wange ſchoß. Ramler F. 3, 89 ꝛc. (ſ. i); Das frohe Gefühl des Herzens ſchoß auf Giafar's Wangen. Klinger Giaf. 318 ꝛc. Auch: Die leichten Stunden | ſch. ſchneller als kein Fluß [dahin]. Wackern. 2, 357^{36} ꝛc. (vgl. verfließen) und unperſ.: Rauchend in des Henkels Bogen | ſchießt's mit feuerbraunen Wogen. Sch. 78b = das flüſſige Erz ꝛc. — c) fallend, ſtürzend ſch. ꝛc. (ſ. 6), z. B.: Der Paladin | ſprengt auf ihn zu .., daß er vom Pferde ſchießt. Nicolai 4, 269 ꝛc.; Etwas, das man hält, ſchießt Einem aus der Hand ꝛc.; Mauern, Gebäude ſch. in Klumpen [ein; zuſammen] ꝛc. Hierzu: Bekanntlich ſagt man, daß ein Stern ſchieße, wenn keiner ſchießt; ſondern, was man meint und was ſo ausſieht, ſind nur Dünſte, die ſich .. entzünden und wieder verlöſchen. Hebel 3, 389 (ſ. Stern-Schuß, -Fall, -Schnuppe); ferner: Einem ſchießt das Zäpfchen im Hals ꝛc.; Einem ſchießt das Blatt (ſ. d. 4e), Herzblatt (Matheſius Lthr. 130b) ꝛc., vgl. b: Geblüt. — d) Sch. laſſen, zu a—c (ſ. 2), z. B.: (a) einen Blick (W. 12, 271), das Angeſicht (Opitz 1, 244) auf Jemand; (b) das Waſſer in die Räder (Hebel 3, 436); (c) ein Wort von Etwas (JP. 1, 70, fallen laſſen); ein Seil, die Leine ꝛc.; die Zügel (ſ. d.), eig. dem Pferd (vgl. veraltend: Mit abgeſchoßnem Zügel. Fleming 459; Mühlpf. Geiſtl. 7), oft übertr.: der Laune, den Begierden ꝛc.; (den Hund) ſch. laſſen, ihm mehr Freiheit an der Leine geben. Laube Br. 236; 284 ꝛc. — e) von etwas blitzſchnell auf den Menſchen Einwirkendem, z. B. körperl.: Ich bin wie kreuzlahm, ſo iſt's [etwa = die Aufregung ꝛc.] mir in den Leib geſchoſſen [gefahren]. Höfer Leb. 268; Es, der Schreck ꝛc. iſt mir in den Leib, in die Gedärme geſchoſſen oder geſchlagen (ſ. d.), in Bezug auf die durch die Angſt bewirkte Diarrhöe ꝛc. Nam. aber geiſtig: Etwas, z. B. ein Gedanke, eine Ahnung, Erinnrung ꝛc. ſchießt [fährt] Einem durch — den Kopf (Benedix 8, 89; Gutzkow R. 8, 343; Immermann M. 3, 197; Möricke N. 60; Ruge Rev. 2, 256 ꝛc.), den Geiſt (Klinger Giaf. 286), den Sinn (Prutz E. 3, 37), die Seele (G. 34, 298), durchs Gewiſſen (Freſe Bed. 1, 60), in — den Kopf (Gotthelf Sch. 18), die Seele (Klinger Giaf. 9), den Sinn (W. 11, 71), die Gedanken (L. 6, 217) ꝛc.; aufs Herz (Claudius 4, 63) ꝛc. — f) wachſend, ſprießend treiben ꝛc.: Jetzt auch ſchießet der Halm. Echtermeyer 370; Grüner Klee und Dolden ſch. 141; Die Kräuter ſch. Freiligrath 1, 236; „Mache mich zur Cypreſſe!" So ſchoſſen die Füße mit zehn Wurzeln in die Erde. Geßner 2, 44; Ein Bäumchen ſchießt zu ſeiner Höhe. G. 7, 44; Schießt der Pflanze Trieb zum ſchlanken Kiel. 6, 369; Wie Blüthen ſch. Kinkel 394; Die Ceder, die in die Höhe ſchießt. Mendelsſohn 4, 1, 183; Gradauf ſch–de Stämme .. Wieder hinab-ſch–d, um wieder in der Erde zu wurzeln. DMuſ. 1, 1, 577; Krokus | ſchießet aus warmem Gartenſand. Salis 51; Unkraut ſchießet. Schlegel Rich. III. 2, 4 ꝛc., beſ. oft: Auf-, empor-ſch. (vgl. Schoß, Schößling, Schuß ꝛc.). Übertr. (ſ. g), bildl.: Laß aus Karol's Stamm zu aller Welt Erſprießen | ein wohlfahrtragend Reis mit Blüth' und Früchten ſch. Brockes (Weichmann 1, 8); Schoſſen nicht ihre Hüte in die Höhe, wie Salat in den Hund[s]tagen. JP. 1, 71; Tauſend junge Gefühle ſchoſſen aus meinem Herzen, wie die Blumen aus dem Erdreich. Sch. 184a ꝛc. Im Partic., z. B.: Über Nacht geſchoßne Schwämme. G. 31, 4; Die neu-geſchoßnen Spargel. V. 1, 72; Lang- (Ländl. 2, 356), hoch- (Goltz 3, 94), wohl- (H. R. 9, 68) geſchoſſen ꝛc. Auch mit in zur Bez. des hervorgetriebnen, gewachsnen Theils, eig. und übertr.: Das Schlechte ſchießt in Ähren. Schwab 122 ꝛc.; Ein Röschen, das .. in Blätter ſchoß. Thümmel 2, 220; Die Seitentriebe in Buſch geſchoſſen. Kürnberger N. 1, 153; Es ſch. viele Möhren in Samen. Reichart G. 3, 154; Reich ſchoß in Saaten Freud und Harm. Hungari 1, 625; Damit das Korn nicht zu hoch ins Stroh ſchöſſe. V. Georg. 17 ꝛc.; Des Geiſtes Feuer erliſcht, ſtockt oder ſchießt in Lieder. Lichtenberg 4, 376 ꝛc., ſ. 5. — g) zuw. allgem. (vergl. f): plötzlich entſtehnd oder hervortretend zum Vorſchein kommen: Da ſchoß ſofort .. ein Fuchsſchwanz aus dem Kleide. Langbein L. 453; An den Kern ſch. fortwährend neue Kryſtalle [an]; Die hogarthiſchen Züge, die .. mitunter ſch. [gw.: laufen]. Merck's Br. 1, 315 ꝛc. — h) im Partic., ſ. 8a. — Vereinzelt (i; k): i) ſt. ab-, ver-ſch. (ſ. d. 6) von Farben: Wenn Sie auch nicht ſelber geſchoſſen ſind [ſ. 8b], ſo iſt es wenigſtens Ihr grüner Rock. Platen 3, 73. — k) An Wiſſenſchaft ſcheußt ihnen auch nicht übrig. Weidner 186, iſt bei ihnen kein Überſchuß (ſ. d.; über-ſch. I 4). — Ferner faktit. zu 1, tr. mit verſch. Obj. und ohne Obj. oder intr. (haben), z. B. (vielfach in einander greifend) —: 2) in Bezug auf Schießgewehre (ſ. d.), z. B.: Ein Gewehr ſchießt gut, ſicher, weit ꝛc.; Die Kanone ſchießt 20 Pfund (ſ. Pfünder 2) ꝛc. und beſ. oft mit perſönl. Subj., in verſch. Fügungen, z. B.: Mit dem Pfeil vom Bogen ſeinem Kind einen Apfel vom Kopf ſch.; Mit Pfeilen, Kugeln ꝛc.; mit der Armbruſt, Büchſe (ſ. d. 2) ꝛc.; Aus einer Büchſe, Piſtole ꝛc. ſch., Kugeln ſch. ꝛc.; Blind (ſ. d. 4a), Ggſtz.: ſcharf ſch.; Auf Jemand ſch., um ihn zu treffen; Nach Jemand oder Etwas ſch., mit dem Bogen ſch. ꝛc. (ugw. [ſ. 9]: bogen-ſch. FSchlegel DM. 3, 58), als Ziel, ſ. u.; Einen ſch., ſch–d treffen, verwunden, bei Thieren gw. = todt ſch., erlegen; Den Vogel im Flug; einen Hirſch weidewund; Einen todt, lahm, zum Krüppel (Sch. 1001b) ſch. ꝛc.; Dem Hunde den Rachen voll Kugeln (V. 2, 74) ꝛc.; Einem einen Pfeil ins Herz; eine Kugel in die Bruſt, vor den Kopf ſch. ꝛc., ſo auch ohne Obj. (ſ. beißen, Anm. 1 ꝛc.): Einem — auf die Naſe (Arnim 45), unter den Bart (LPHahn Hohn. 104), in das Herz (Iris 7, 679), auf'n Pelz (Sealsfield Leg. 2, 153), hinter die Ohren (Tſchudi Th. 438) ſch. ꝛc. neben: Einen — auf (G. 10, 188), vor (Enſe B. 3, 39; L. 1, 482; Klinger LW. 107) den Kopf; durch die Lunge (zw. 6); ins Herz (Uhland 317); mitten durch die Seele (W. Luc. 1, 50, übertr.); vor den [Harniſch-] Krebs (Berlichingen 65) ſch. ꝛc.; Mit einer ſehr gekröpften Flinte ſchießt man leicht zu kurz. Winkell 3, 379, erreicht das Ziel nicht, und übertr.: Mit dem Geld zu kurz ſch., nicht auskommen. Kohl Südr. 1, 256, vgl. niederd. Ggſtz.: Rund (ſ. d. 3) ſch., eben (grade) auskommen; Ein Loch in die Wand; eine Breſche in die Mauer; Einem eine Wunde in den Fuß ſch. ꝛc.; Einen Hagel (ſ. d. 2) oder Igel (ſ. d. 2g) ſch. ꝛc.; Eine Salve (ſ. d.) ſch.; Viktoria von den Wällen ſch. Enſe D. 5, 380, mit Schüſſen verkünden ꝛc.; Sich Etwas aus der Seele ſch. [durch Sch. daraus vertreiben]. Immermann M. 1, 452 ꝛc.; Nach der Scheibe (ſ. d. 4) ſch. (ſ. o.). L. 3, 435; Ins Blatt, ins Schwarze (Agricola 371); ins ſchwarze Fleck (Sch. 591a); drei Ringe ſchwarz (G. 9, 139) ſch. ꝛc. und übertr. (ſ. Agricola; Luther 6, 315b ꝛc.), nam.: Nahe (Luther 6, 158a) — zum Ziel; weit vom Ziel (G. 8, 318; W. 3, 172 ꝛc.), daneben (Canitz 293; Möricke N. 63), fehl- (Schröder HambTh. 1, 450), vorbei-ſch. ꝛc. — a) Bergb. = ſprengen (ſ. d.), z. B.: Einen Fuchs (ſ. d. 15) ſch. ꝛc. und hierzu: Schießer = Sprenger, während in Bezug auf das Sch. mit Schußwaffen Schütz üblich iſt. — 3) (ſ. 2) z. B.: Drauf ſchießt die Sonne die Pfeile (ſ. d. 1b) des Lichts. Sch. 50a; Schieß nicht zorn'ge Pfeil' aus dieſen Augen. Shakeſpeare 5, 339; Zachariä 1, 161 ꝛc.; ſo: Strahlen (Platen 2, 38; Schwab 247; Tſchudi Th. 501; W. 12, 271; Luc. 6, 178 ꝛc.); Glanz (Geibel 94), Feuer (Klinger Giaf. 186) ſch.; Einen Blick (99; W. 11, 41; 125 ꝛc.), [Augen-]Blitz (228), Freudenblitz (Tieck Symb. 5, 5) auf Jemand; einen Blick in ſich ſelbſt (L. 1, 185) ſch. ꝛc. Auch: Zweifel in Jemandes Seele ſch. Klinger Giaf. 623; Verderben ſchießt .. der Schlangenfiſch [ſ. d.]. WHumboldt 1, 368; Nattern, die mit der Doppelzunge gift'gem Stich | den Tod auf deines Herren Feinde ſch. Schlegel Rich. II. 3, 3 ꝛc., ſ. ſchleudern; werfen u. d. Folg. — 4) (ſ. 2; 3) in ſchießende Bewegung ſetzen; ſchleudern, werfen ꝛc. (verallgemeint: mit raſchem Zug oder Griff ſtellen, legen ꝛc.), z. B.: Die Schlange ſchoß aus ihrem Munde .. Waſſer wie einen Strom. H. R. 7, 294 (Off. 12, 15); Wie ſollte denn nicht ein zartes Gebilde der Dinge | Jedes entlaſſen, da ähnlicher Art ſie Jedes vom Rand ſchießt. G. 39, 155 ꝛc. Nam.: a) bei Spielen: Auf der Peilketafel ſch. Freytag B. 1, 221, die Kugel fortſchieben ꝛc., ſ. Kloß, Anm. — b) Bei einem Bau ꝛc. ſch. die Handlanger die Steine ꝛc. [einander zu, auf], werfen ſie ſich zu. — c) Etwas zu Sortierendes ſch., z. B. Haſenfelle, ſie mit raſchem Wurf ſondernd ſortieren, ſ. aus-ſch. 3. — d) Bäck.: Das Brot in den — aus dem — Ofen (ein-, aus-) ſch., ſchieben; übertr. ſ. Ofen 1a. — Dazu: Schießer, das dazu dienende Werkzeug (ſ. Schieber 5a) und der dies Geſchäft beſorgende Geſell. — dd) Buchbind.: Weißes Papier zwiſchen die Blätter eines Buchs oder in das Buch ſch. (ein-, zwiſchen-ſch., ſ. durch-ſch. 3a), ähnlich: Papier anſch. ꝛc. — e) Buchdr.: die Kolumnen vom Schiff aufs Setzbrett ſchieben. Franke B. 28; 81 ꝛc. — f) Deichb.: Dämme ſch., auf-ſch. [aufwerfen]; Gräben (aus-) ſch., auswerfen. — g) Schiff.: Den Ballaſt ins Schiff (oder ein-), aus dem Schiff (oder aus-) ſch., laden; Die Harpune ſch. oder werfen. Bobrik 331b; Die (Wallfiſch-) Leine ſch., ſch. laſſen (ſ. 1d), vgl. auf-ſch. 6. — h) Web.: Schießt den Einſchlag durch das Fach. Koſegarten Rh. 3, 97; V. Ov. 1, 315 ꝛc., vgl. Weberſchiff; Schütze. — i) (veralt.) Poppen (ſ. Puppe, Anm.) ſch., betrügen. Fiſchart B. 211b, vgl. Schm. — k) Geld ſch., wurfweiſe zählen (z. B. durch-ſch.) oder: zahlen, geben zur Beſtreitung zu machender Ausgaben, z. B.: Mir ſchieße Jeder dritthalb Thaler. Uhland 496, gw. ein-ſch.; = vor-ſch. Gotthelf Sch. 308; vHorn Schmj. 81; 145; rhD. 2, 128 ꝛc., ſ. dar-, ein-, her-, nach-, zu-, zuſammen-ſch.; Überſchuß; Schoß (= Abgabe). — l) burſch. = Kleinigkeiten entwenden, fortnehmen. Vollmann 409 (ſchießbar. ebd.); Merck's Br. 2, X; Zelter 6, 293 ꝛc., ſ. Löffel-, Abeceſchütz. — 5) (ſ. 1f) Wenn die junge Saat aufgeht | und wenn ſie Ähren ſchießt. Claudius 5, 139; Was blüht und reift und Samen ſchießt. Koſegarten Po. 1, 328 ꝛc.; Die Buche ſchießt ihre Wurzeln nicht tief ins Erdreich. DMuſ. 1, 1, 589 ꝛc. — 6) (ſ. 1c) Einen Purzelbaum (ſ. d.), Kopfskegel (ſ. d.), Kobold (ſ. d. 2), einen Bock (ſ. d. 9) ſch., das Letztre oft umgedeutet zu 2, ſ. Arnim 67 ꝛc. Dazu: Koboldſchießer, Jemand, der Kobold ſchießt. — 7) Schiff.: Die Sonne ſch., peilen, ihre Höhe nehmen. — 8) Eigth. im paſſ. Partic.: a) In Jemand geſchoſſen [verliebt]. FLSchröder Beitr. 3, 1, 101; 3, 2, 50, ſ.: Sich in Jemand ver-ſch. (ſ. d. 2), wohl zu 1, vgl.: außer ſich; entzückt ſein, doch ſ. (vgl. 2; 3 u. b): Sie ſchoß aus ihren Augen. .. Hätte ſie Zeit gehabt, noch einmal zu laden, ſo wäre ich gewiß geſchoſſen. Heine Reiſ. 3, 80 ꝛc.; (Von Amor) angeſchoſſen. W. 15, 199; 2, 50; Att. 2, 2, 85; Fouqué Dr. 1, 130 ꝛc. — b) Geſchoſſen [närriſch] ſein. G. 7, 77; Platen 3, 73 (ſ. 1i); Weckherlin Gd. 250; 270 ꝛc., auch: Angeſchoſſen; Mit Haſenſchrot (ſ. d.; Haſe 5b) geſchoſſen (Günther 996; Rockenphil. 3, 106; Zarncke Br. 60b ꝛc.); einen Schuß haben ꝛc. — 9) ſubſt. Infin., ohne Mz. in den obigen Bedd., ſ. Geſchieß, z. B. zu 2, auch: Das Viktoria-, Freuden- (Sch. 871b) Sch., verſch. unten; mit Mz. = Schützenfeſt (vergl. Schützengilde) z. B. Sch. 107a (ſchwzr. Schießet, n. Gotthelf G. 225; 273; Spindler St. 1, 4 ꝛc.); Zſſtzg. z. B. nach der Zeit: Johannis-, Pfingſt-Sch.; Nacht-Sch. [an Höfen. Adelung]; nach der Schußwaffe: Armbruſt-, Bogen-, Schnepper- (Gottſched Kr. D. 796), Stahl- (Zinkgräf 1, 280) Sch. ꝛc.; nach dem Ziel: Scheiben-, Vogel-Sch. oder -Schuß, ferner: Der Vogelſchuß währt drei Tage, wovon der erſte das An- oder Probe-Sch. (Anſchuß), der zweite das Haupt-Sch., der dritte das Ab- oder Nach-Sch. (Nachſchuß) heißt; Das ſchweizer. Ehr- und Frei-Sch. [privilegiertes ꝛc.]. Hausbl. (60) 1, 161; Klencke Parn.

1, 328 ꝛc.; Preis vom Freuden-Sch. Sch. 544b (verſch. oben); Geſellen-, Gilde-Sch.; Königs-Sch. (-Schuß, ſ. Schützenkönig); Wett-Sch. ꝛc.

Anm. Goth. skiutan, ahd. sciuʒan, mhd. schieʒen. Die Formen ſcheußt, ſcheuß! (ſ. fließen ꝛc.) heute gemieden, vgl. ſcheißen und z. B. Danzel Gottſch. 303; Blumauer 2, 232. Hierzu: Schuß ahd. scuʒ, mhd. schuʒ; Geſchoß ahd. (ga)scôʒ, mhd. (ge)schôʒ; Schößling ahd. scuʒʒelinc, mhd. schüʒʒelinc; Schütze ahd. scuzzo, mhd. schüze, dazu wohl ſchützen, Schutz; ferner Schoß goth. skauts, ahd. scôʒ, mhd. schôz (vgl. Gehr II = Geſchoß; Gehre 2d = Schoß) ꝛc.

Zſſtzg., nam. zu 1 (vergl. fahren ꝛc.); zu 2 (vergl. ſchmettern ꝛc.), z. B.: **Áb=**: 1) [2] a) Pfeile (auch übrtr., z. B. W. Luc. 1, 407; 6, 20), Kugeln, einen Schuß (H. 8, 309) ꝛc.; meton.: den Bogen, die Büchſe, Kanonen ꝛc. (auf Jemand ꝛc.) a.; o. Obj.: Schieß ab [od. los]. Iffland 3, 1, 81; Mit den Handrohr auf Jemand a. Berlichingen 107 ꝛc.; Signalſchüſſe; Kanonen zum Signal; Signale (G. 24, 239) a. — b) Einem die Hand, das Bein, den Kopf ꝛc.; den Apfel vom Kopf a.; Den Vogel [von der Stange] a. L. 1, 4 ꝛc., übrtr.: den Preis gewinnen, Sieg davontragen. Droyſen A. 3, 242; Holtei J. 1, 400; Lammf. 1, 318; Weiſe Jak. 97; Nachdem er den Vogel bei ihr abgeſchoſſen [den Kranz geraubt ꝛc.]. Muſäus Ph. 2, 13. — c) (weidm.) Von Wild eine beſtimmte Zahl a. [fort-, weg-, ſ. aus-ſch. 1c]. Tſchudi Th. 396; ferner: A., aus-ſch. = abjagen 1. — d) (Beim Wett-Sch.) den bisherigen Sieger a., beſſer ſchießend. Freytag DW. 85; V. Jl. 23, 637 ꝛc. — e) [9]. — 2) [4]: a) Holz a., rieſen. FDWeber 8. — b) [1d]. — 3) [1] z. B.: a) [1a] von dannen ſchießen: Als das Boot .. vom Kutter abſchoß. Gerſtäcker BlW. 80 ꝛc. — b) [1c] abfallen: Eine Stiege a. Schaidenreißer 45a ꝛc. und tr.: Sich den Hals, das Genick a. ꝛc.; ferner (ſ. abfallen 2; abſchüſſig): Eine Gebirgsſchlucht ꝛc. ſchießt ab (G. 26, 230), gegen den See (Arndt 158), die Naſe nur wenig von der Stirn (Heinſe A. 2, 242) ꝛc., ſ. abſchleifen 1. — c) [1i] von Farben ꝛc.: abblaſſen (vgl. auf-ſch 3b). Günther 445b ꝛc.; beſ.: Abgeſchoſſen, eig. Auerbach T. 89; Keller LvS. 338; W. 33, 68 ꝛc., übrtr. 35, 74; 3, 182 ꝛc., ſ. ver-ſch. 6. — **Án=**: 1) [2]: a) zu ſchießen anfangen, intr. z. B. beim Wett=Sch. (aus-ſch.), ſ. auch [9]; tr.: Vom An- und Ein=Sch. (ſ. d. 1b) der Büchſe. Winkell 3, 384 ꝛc. — b) (ſ. a) den Beginn von Etwas mit Jubelſchüſſen begrüßen (ſ. be-ſch. 1c): Dem Brautpaar die Ehe a. OMüller Bürg. 23. — c) Wild mit einem Schuß verwunden (ſ. anſchweißen). Laube Br. 237 u. o.; übrtr. [8a; b]. — d) Der Förſter iſt angeſchoſſen [es iſt auf ihn geſchoſſen] worden. Kürnberger N. 2, 210 ꝛc.; weidm.: Angeſchoſſene [Repp-]Hühner. Döbel 2, 194a ꝛc., auf die ſchon geſchoſſen worden und die dadurch ſcheu, ſ. be-ſch. 1a. — 2) [1]: a) [1a; b] Thiere ſchießen an (G. 12, 57), auf Jemand (Müllner 2, 87) ꝛc.; Der Strom, die Fluth ſchießt an ꝛc.; Angeſchoſſen kommen. Schlegel Gd. 1, 88; W. 11, 209. — b) [1g] Kryſtalle ꝛc. ſchießen an, ſetzen ſich an. Burmeiſter Gſch. 3 ꝛc.; übrtr. JP. 1, 53 ꝛc.; Die winklichten Anſchießungen aller Salze. 41, 20 ꝛc. — c) niederd.: grenzend anſtoßen. Brockes 4, 313; 315. — 3) [4] techn. = anfügen (ſ. anſtoßen): Gebäude a., anbaun; Brot a. [4b], anſchieben; Papier a. [4dd]; Eine Kolumne a. [4e]; Die Ärmel a. = „an den Rock werfen" (Murner Ul. 71), annähen. — **Áuf=**: 1) [2] durch Schüſſe öffnen (Die Thore a. ꝛc.) oder: auf die Beine bringen ꝛc. (Einen; Wild a.), ſ. auch empor=ſch. 2. — 2) [1a] auf Etwas hin=, nieder=ſch.: Auf die Beute a–de Raubvögel (verſch. 3a). — 3) [1] in die Höhe (empor=) ſch., z. B.: a) [1a] Schon wollte ſie ſich niederlegen, da ſchoß [fuhr] ſie auf. Auerbach D. 4, 241; [Im Waſſer] a. und ſchwimmen. Luther SW. 64, 409; Ein Repphuhnflug ſchoß ſchwirrend auf. Ramler F. 3, 27 ꝛc. — b) [1a; b] A.–Quellen in Strahlen (L. 7, 448; Schwab 113); Waſſerſtrahlen (JP. 22, 11 ꝛc.); Strahlencylinder des Nordlichts (Humboldt K. 1, 206 ꝛc.); Farben des Geſichts (Rückert Mak. 1, 70, vergl. ab-ſch. 2c) ꝛc. — c) [1f] von Pflanzen (ſ. d. 1; 4) u. ihnen Verglichnem: A.–Pflanzen, Pilze, Bäume, Samen ꝛc.; Roſen in voller Blüthe ꝛc. (Heine Rom. 164; Forſter Jt. 1, 216 ꝛc., ſ. u.); das Samenkörnchen der Hoffnung (Leiſewitz J. 39); der Keim der Liebe (W. 19, 196); bittre Empfindungen im Herzen (Klinger Gaſ. 379, ſ. u.: 4) ꝛc.; Skribler (L. 8, 203 ꝛc.); Dichterlinge (W. 23, 341); unreife Erzeugniſſe (Monatbl. 2, 227) ꝛc.: Joſeph konnte nicht friedlich a. H. R. 9, 70, ſ. 1. Moſ. 49, 22 ꝛc. In Bezug auf hohen Körperwuchs: A. (und auslegen ſ. d. 10). Höfer Leb. 6; Mohnike Fr. 3; JoMüller 7, 5 ꝛc.; (Hoch-, lang-, ſchlank- ꝛc.) aufgeſchoßne Pflanzen, Perſonen ꝛc.; Zur Blume (Heine Reiſ. 3, 288), zum Baum (Mendelsſohn Ph. 1, 51 ꝛc.; übrtr. Wackern. 2, 231^{26}) a.; Wo ich .. zum Kröſus aufſchoß (4, 945^{24}) ꝛc.; In die Blüthe (Mendelsſohn 4, 1, 255), in Halm und Ähre (Müllner 3, 29); übrtr.: Etwas ſchießt in wilde Ranken (H. Ph. 3, 207), zu üppig in Ranken, Blätter und Blumen (W. 24, 199) ꝛc. — 4) [1e] Etwas ſchießt Einem auf, fällt — ſeinen Sinn durchzuckend — ihm auf, ein. Heinſe A. 1, 107; Hild. 1, 302; Sch. 127b ꝛc. — 5) [4f]. — 6) (Schiff.): Ein Tau a., kreisförmig zuſammenlegen (ſ. Bucht 1). — 7) [4b]. — **Áus=**: 1) [2]: a) Die Kugel a., aus der Büchſe; Pfeile a. Heſ. 5, 16 ꝛc., ſ. 2. — b) Einem die Augen a. G. 22, 175 ꝛc. — c) ſ. ab=ſch. 1b: Des Jägers Kummer über die ausgeſchoßne Belebung dieſer Wälder. Gutzkow R. 1, 268. — d) Ein Gewehr a., (ein-ſch.), durch einige Schüſſe gehörig in Gang bringen ꝛc. — e) Das Zündloch, den Lauf a., ſchießend abnutzen, ausweiten ꝛc. — f) bei Wett=Sch.: als Gewinn ausſetzen (ſ. ausſchieben 4) — oder, wo mehrere Gewinne, einen davon gewinnen, vgl.: Einen Becher heraus-ſch. Hausbl. (60) 1, 161 ꝛc. — g) intr., ſ. an-ſch. 1b; auch: zu Ende ſchießen. — 2) [3; 4] z. B. (ſ. 1a): Seine Strahlen (W. 9, 8); die Blicke dicht wie Regen (L. 6, 32); Gift und Lügen (Luther 8, 188a) a.; ferner (ſ. 7): Wie der Keim Stamm und Blumen und Blätter ausſchießt, Zſchokke 1, 84; Kant 2, 583 ꝛc.; Das Gebirg ſchießt Nebenäſte aus. 9, 43 ꝛc. — 3) [4c] prüfend in Bezug auf Tauglichkeit ausſondern (vergl. Ausſchuß und: Ausſchießerinnen, in Papierfabr. das Papier putzend und leſend): a) heute zumeiſt: als untauglich: Fehlerhafte Nadeln (Karmarſch 2, 746), Geldſtücke (W. Att. 2, 2, 32), einen Ziegenbock (Luc. 6, 190) a., ſ. ausmerzen, -ſtoßen, verwerfen ꝛc. — b) als beſ. tauglich: Das Nutzholz vom Brennholz (Adelung), einen Tag in der Woche zum Gottesdienſt (Luther 4, 393b); einzelne Gedanken zu ſeinem beſten Gebrauch a. JP. 64, 139; Fat. 1, 88 ꝛc.; mit perſ. Obj. W. 8, 171 ꝛc.; in der ält. Spr. nam.: zum Kriegsdienſt auswählen. Schm. 3, 408 (auch refl. Berlichingen 82; Franck W. 184b ꝛc.); ferner: Perſ. zu Etwas kommittieren. Luther 1, 455a; Matheſius Lthr. 157a ꝛc.; Die Ausgeſchoſſenen [Abgeordneten] des Volks. Haller Alfr. 1, 160 ꝛc. — 4) [4d]. — 5) [4e] die Kolumnen in den Formen ordnen. — 6) [4f]. — 7) [4g]. — 8) [1] hervor-ſch., z. B. [1a]: Da die Funken zur Schmiede a. Fiſchart Garg. 247a ꝛc.; [1b] Daß ihm das Blut zu Mund und Naſen ausſchoß. Schaidenreißer 77a ꝛc.; [1f] Die Zweige ſchießen aus. Gryphius 1, 702 ꝛc.; Fallen die Zähne aus, an deren Stelle andere a. AClara EfA. 1, 95 (ſ. ſchieben 1h). — 9) (ſ. 8) von Gebäudetheilen: vorragen. Gerſtäcker Äq. 1, 55 ꝛc.; (Schiff.): Das A., Voraus-Sch. [Überhängen] des Vorſtevens. — 10) (Schiff.) Der Wind ſchießt aus, geht mit der Sonne herum (vgl. krimpen 3). — **Be=**: 1) [2]: a) Etwas zum Ziel (vieler) verletzender Schüſſe machen: Städte, Feſtungen, Burgen b. ꝛc.; Richten die Kanonen aufs Haus .., uns zu b. Sch. 384b; Wirſt du beſchoſſen und nicht getroffen. Ruge Rev. 1, 94; Rollenhagen Fr. 628 ꝛc.; übrtr.: Einen mit Blicken (B. 250a; W. 10, 179), Argumenten (Att. 2, 2, 156) b. ꝛc.; Harniſche b., ihre Stärke erprobend ꝛc.; Einen Haufen Wild, z. B.: Hirſche b. (Gartenl. 9, 150b); (Ein Volk Repp-) Hühner b. (ſ. an-ſch. 1d): Die allerbeſchoſſenſten [ſcheueſten] Repphühner. Döbel 2, 194a ꝛc. — b) weidm.: Ein Revier (Geißler Tag. 17), den Brunſtplatz (Döbel 1, 128b), die Balz (Winkell 1, 347) b. ꝛc., ſchießend begehn (ſ. d. 1b). — c) veraltend: Gewehre b., ſchießend erproben. Büchſenmeiſter 32; Fronsperg 2, 215b ꝛc.; Sich b., ein=ſch. 192b. — d) Beſchoſſen ſein, mit Munition verſehn. G. 34, 92 ꝛc.; übrtr., z. B.: mit einer Lüge. AGusman 152, ſie in Bereitſchaft haben, ſ. ver-ſch. 1b. — e) Einen oder Etwas b., zu Deſſen Ehren ſchießen, ſ. an-ſch. 1b. — 2) niederd.: bedielen. — 3) intr.: a) mit Anſchießendem ſich überziehn: Die Wände b. mit Salpeter ꝛc., ſ. über-ſch. II 7. — b) (vralt.) erſprießen, fruchten. Simpliciſſimus 3, 19 ꝛc. — **Dahér=**: [1]: D. — Ströme (B. 221a), Thiere (Koſegarten Rh. 3, 32; Münchhauſen 71; W. 23, 82 ꝛc.), ähnl.: Dahin- (Hiob 28, 4; Tieck N. 6, 195 ꝛc.), davón-ſch. (Gutzkow Kön. 157; Kohl Südr. 1, 312) ꝛc. — **Dár=**: [4k]: Schuppius 735; Wackern. 3, 548^{20}; Woltmann Weſtf. 2, 243 ꝛc., ſ. darleiben. — **Da(r)níeder=**: ſ. nieder-ſch. — I. **Dúrch=**: 1) intr. (haben): [2] hindurch=ſch. — 2) intr. (ſein): [1] Der Bach ſchießt durchs Thal, — das Weberſchiff durchs Fach (hin)durch = durchſchießt es, ſ. II 2. — 3) tr.: a) [2] ſchießend durchbohren: In einer durchgeſchoßnen Lende. Nicolai 5, 211; Der Apfel iſt mitten durchgeſchoſſen. Sch. 538b, häufiger (II 1): Mit dieſem zweiten Pfeil durchſchoß ich euch. ebd.; 546b; V. Jl. 23, 875 u. o.; Bleidurchſchoſſen. Meißner 95; 96. — b) [4c; k]. — II. **Durch=**: tr.: 1) ſ. I 3. — 2) I 2: Es d. Bäche ein Land, übrtr.: Zeiten (KMayer 194); Schiffe die See (Nicolai 2, 52); Gedanken das Gehirn (JP. 58, 195); neue Jugendkraft Einen (Arndt St. 62); die wärmende Sonne die Buchen (Keller gH. 3, 303); Ein ſonnedurchſchoſſener Buchengrund. 2, 260 ꝛc., ſ. 3. — 3) (ſ. 2) Etwas durchſchießt etwas Andres, durchdringt es, ſich in alle Zwiſchenräume hineinſchiebend, und faktitiv: Etwas mit etwas Andrem d., z. B.: a) [4dd] Ein Buch (mit Papier) d., ſo daß zw. je zwei gedruckten Blättern ein Blatt weißes Papier ſich findet ꝛc.: Durchſchoßnes Exemplar. Koſegarten Rh. 3, 59; Den Katechismus brav durchſchoſſen | mit Sprüchen. V. 4, 123 ꝛc.; auch: Auf durchſchoſſene [eingeſchoßne] Blätter Varianten ſchreiben. H. R. 9, 6, vgl. refl.: Daß ſie, wie gute und ſchlechte Karten ſich einander durchſchoſſen haben. JP. 12, 1 ꝛc. — b) (Buchdr.) die einzelnen Buchſtaben od. Zeilen durch zwiſchengeſchobne Stückchen („Durchſchuß") auseinanderhalten („ſperren"). Franke K. 51; 54; Börne 2, 406 ꝛc. — c) (ſ. a; b; 2) Eine mit verwitterten Baumreſten durchſchoſſene Pflanzenwelt. Grube 3, 26; Mit Lichtſtreifen durchſchoſſenes Gewölk. FHJacobi Wold. 107; Schäferſtunden, mit denen er die Ehejahre wie mit Flitterwochen zu d. ſucht. JP. 7, 156 ꝛc.; Die ſlawiſche Stamm-Maſſe mit deutſchen Anſiedlern durchſchoſſen. Scherr Bl. 1, 76; Die Durchſchießung des neugriech. Volkes mit ſlaw. Blut. DMuſ. 1, 2, 171 ꝛc. — **Ein=**: 1) [2]: a) Auf Jemand mit einem Pelotonfeuer e. (vgl. 3a), z. B. übrtr. Gutzkow Bl. 1, 266. — b) durch Schüſſe Etwas einſtürzen machen (vgl. 3b): Eine Stadt, das Thor ꝛc. mit Kanonen e. — c) Schießwaffen, z. B. Büchſen (Winkell 3, 368), Piſtolen (Spielhagen Pr. 2, 33) e. = aus=ſch. 1d (vgl. an-ſch. 1a); Pferde e., ſchußbändig machen; Sich auf die Entfernung tüchtig e. Gartenl. 10, 442a ꝛc., ſchießend einüben; oft übrtr. auf Routine in Etwas: Einen in die Arbeit e. König J. 2, 27; In Etwas eingeſchoſſen ſein. Gervinus Lit. 5, 343; Sich in (52; JP. 3, 92 ꝛc.) oder auf (15, 58; Kürnberger Am. 118) Etwas e. ꝛc. — 2) [4] z. B.: a) [4d]. — b) [4dd]. — c) [4g]. — d) [4h], ſ. Karmarſch 3, 600; 607; Hebel 3, 480; Kurz 3, 249b ꝛc. — e) [4k] Geld ꝛc. e. (in eine Kaſſe). Ruppius GG. 57; Schütze Hamb. 485 ꝛc.; Ich will nicht, daß alle ihr Glück e. müſſen für mich. Gotthelf G. 317. — 3) [1] intr. (ſein), z. B.: a) [1a] Das Thier ſchoß .. mit wutherfüllten Sätzen auf mich ein [oder los]. HKleiſt Hint. 115 (ſ. 1a); JP. 10, 167 ꝛc. — b) [1b] Bis .. die Milch ins Euter eingeſchoſſen. Rückert Mak. 1, 47 ꝛc. — c) [1c] Beim Rütteln ſchoß der Giebel | unverſehens ein. V. 3, 199 ꝛc. (vgl. 1b). — d) [1e] Nun ſchoß mir der Gedanke ein. Bahrdt 2, 122; Bei welchem Bilde einem Jeden .. alle die ekeln Begriffe .. e. L. 8, 250 ꝛc., vgl. Luther 1, 26b. — e) [1g, f] Das E. der Zähne [in die Zahnhöhle, bei zahnenden Kindern]. Bock (Gartenl. 9, 344a), vgl. An. 108 ꝛc. — f) (Bergb., Geogn.) nicht ſöhlig, ſondern unter einem Winkel gegen den Horizont ꝛc. geneigt ſein, ſich ſenken: G. 14, 196; 208 ꝛc.; auch: Das E. = der Neigungswinkel. Schreuchenkuel 63. — **Empór=**: 1) auf-ſch. (3), z. B. (3b) E. Strahlen (GVoß JP. 106), Sprühregen von Funken (Auerbach Al. 266) ꝛc.; Das Blut ſchießt wie ein Strom den Hals empor. W. 20, 68 ꝛc. und nam. (3c): emporſprießen ꝛc., eig. und übrtr. Fouqué Gd. 103; Heine Lut. 2, 134; Lewald Ferd. 2, 221; Sch.

310; Stolberg Sch. 7; Jl. 18, 56; W. Luc. 1, 35 ꝛc., auch: In Ranken e. H. Ph. 10, 237 ꝛc.; Der Gedanke war zu einem . . Plan emporgeſchoſſen. Spielhagen Pr. 7, 58 ꝛc. — 2) tr. [2; 3]: Unheimlich ſchoß ſein Auge zuweilen einen Blick empor. Gutzkow R. 1, 354 ꝛc. — **Ent=:** [1]: 1) entfahren: Dem Wolkenſchwall entſchoß ein Knäuel weißer Flammen (Koſegarten Po. 2, 291), dem Steurer das Steuer (D. 2, 223), den Blattläuſen der Honigthau (JP. 3, VIII) ꝛc. — 2) entſprießen: Der Erde entſchießt die Saat; ein Gipfelchen (L. Nath. 2, 5) ꝛc. — **Entgêgen=:** 1) [1] Oft ſchießen wir [Schiffende] dem Land entgegen. Nicolai 1, 215; Da ein Strom von Schimmer | aus 1000 Kerzen entgegen ihm ſchießt. W. 10, 275 ꝛc. — 2) [2]. — **Er=:** 1) [2]: a) todt ſchießen: Jemand; ſich; einen Hund (Cham. 3, 196), ein Pferd (JvMüller 24, 175) e.; dagegen gew.: Wild ſchießen, ſeltner e. (z. B.: Cham. 3, 87; Stumpf 607b). Dazu: Wie wohl es Euch iſt und nicht erſchießerlich. G. Keſtn. 107; Viel Erſchießliches geſchrieben. Heine Rom. 159, wofür der Verf. erſchoſſen zu werden verdient. — b) beim Wett=Sch. Etwas als Preis erlangen: Geldprämien und Feſtthaler e. Volkszeit. 10, 183. — 2) [1f] erſprießen: Es blühe ſchön, wie ſchön es erſt erſchoß. Ausw. d. Lied. 25, ſelten, wie (vralt.) übrtr., ſ. Friſch; Grimm; Schm. und dazu: Erſchießlich = erſprießlich, welche beide Wörter Luther (SW. 63, 23) als „gedichtete neue Wörter" verſpottet. — **Fêhl=** [2]: eig.; übrtr., ſ. Fehl, Anm. 2 und Einen Fehler ſchießen. HSachs G. 2, 57. — **Fórt=:** 1) [1] von dannen ſchießen. B. 36b; V. 3, 45 ꝛc.; weg=ſch. Heinſe A. 2, 233; Hölderlin H. 2, 4 ꝛc. — 2) [2], vgl. weg=ſch., tr. G. 9, 25; Sch. 121b ꝛc. — **Hêr=:** 1) [4k] Geld, (Un=)Koſten ꝛc. h. Görres Ver. 99; G. 16, 125; Klinger F. 180; Möſer Ph. 2, 99 ꝛc.; Zu Herſchießung der Koſten. Bahrdt 2, 107. — 2) [1] Aus der Höhe ſchoß ich [Sternſchnuppe] her. G. 11, 193; Der Wagen ſchießt über ihn her. Gutzkow R. 1, 427; Ihre Augen ſchoſſen . . hin und her. W. Att. 3, 1, 117; Augen, die ſchnell hin= und wi(e)der=ſch. Paracelſus 1, 913a; Wie die Augen gleich Blitzen über ihn hinſchoſſen. Klinger Giaf. 305; Fluß, der . . hinſchießt durchs Thal. Freiligrath SW. 4, 135; Es iſt kein Lauf mehr, ein Fliegen, ein Hin=Sch.. Tieck N. 5, 261 ꝛc.; ſo: herab= (Forſter R. 1, 186; G. 22, 371; 26, 121; Koſegarten D. 1, 87 ꝛc.), hinab= (Forſter R. 1, 202; V. Jl. 18, 576 ꝛc.); heran= (Ruge Rev. 2, 148 ꝛc.), herauf= (EKleiſt 1, 161), heraus= (Pfeffel Po. 3, 98; Zachariä 1, 42 ꝛc., auch von Kryſtallen. Burmeiſter Gſch. 63; Pflanzen. Döbel 3, 18b), hinaus= (Gotthelf Sch. 5 ꝛc.), hindurch= (Karmarſch 2, 737), hinein (Brachvogel FB. 3, 6), herum= (Gotthelf G. 280), hinüber=, herüber= (G. 2, 296 ꝛc.), herunter= (Klinger Giaf. 264 ꝛc.), hinunter= (W. 10, 246 ꝛc.), hervor= (G. 26, 127; 40, 20; Möſer Ph. 3, 198; Sch. 101b ꝛc.), hinweg= (Kohl E. 2, 170), hinzu= (Cham. 4, 288 ꝛc.) ſch. — 3) [2] Schieß (den Pfeil) her! ꝛc.; Einem einen Apfel vom Haupt (Zinkgräf 1, 140); den Pfingſtvogel (Fiſchart B. 132) herab=ſch.; übrtr.: Den ſtolzen Geiſt des Äthers ſchießet | Muſarion mit einem Blick herab. W. 3, 22 ꝛc.; Ueber das Ziel (ſ. d.) hinaus=ſch. (vgl. über=ſch. 3); Etwas, was noch über die Zündnadelgewehre hinausſchießt. Gutzkow R. 3, 178 (beſſer ſchießt); Einen Becher heraus=ſch., ſ. aus=ſch. 1f; Schoß die Lanze dem Flüchtling | zwiſchen Scham und Nabel hinein. V. Jl. 13, 568; (Kugeln) über die Mauer, über den Graben hinüber=ſch.; Er ſchoß ſich herum. Freiligrath Garb. 44; Einen Vogel ꝛc. herunter=ſch. FSchlegel Fl. 13; Sch. 933b; Nahe hinzu=ſch. [zum Ziel]. Luther 6, 136a ꝛc. — 4) [3] Die Sonne ſchießt Strahlen herab (Zachariä Tag. 68); der Mond ins Zimmer hinein (Leiſewitz Jul. 6) ꝛc. — 5) [4] Die Mutter ſchoß mich herum wie einen Strohwiſch. Gotthelf 5, 32; Das Brot hinein=ſch. [4d]. Grimm M. 83 ꝛc. — **Lōs=:** 1) [2] Eine Piſtole l. G. 14, 191; 22, 249 ꝛc. — 2) [1] Die Schlange ſchoß auf ſie los. 19, 314; Sch. 1129b ꝛc. — **Miß=:** ſ. miß I. — **Nāch=:** 1) [2] z. B. hinter einem Fliehnden drein ſchießen. JP. 31, 64 ꝛc.; auch: ſpäter ſchießen ꝛc.; Dem verlornen Pfeil einen andern n. G. Sch. 5, 105 ꝛc. — 2) [4k] Geld n., nachzahlen. — 3) [1], z. B.: a) [1a]: Oft ſchießt er [der Sperber] mit vergeblicher Hitze einem Hänflinge nach. Bronner 1, 55; KMayer 209. — b) [1b] ſtrömend folgen: Nachſchoß des Volkes endlos lange Fluth. Freiligrath Pol. 1, 12; Wie ein Lichtmeer ihr nachſchoß. JP. Heſp. 7. — c) [1c] Die Wand fiel ein und das Dach ſchoß nach. Adelung. — d) [1f] N–de Blumen; Bis dein eignes Haar nachgeſchoſſen. Tieck N. 5, 323 ꝛc. — **Nīeder=:** 1) [2] durch Schüſſe ſtürzen machen: Einen (Cham. 3, 196; Engel 1, 156 ꝛc.); ein Pferd (G. 9, 142) n. ꝛc., vgl. übrtr.: Wenn er . . mit großem Blick ihn darniederſchoß. Stilling 4, 62 ꝛc. — 2) [1] N. — Lawinen (Cham. 4, 18); Bäche (Mügge Norw. 1, 4); Perſonen in den Grund des Meeres (Opitz 2, 149); Habichte auf Tauben (JP. Tit. 40) ꝛc. — I. **Über=:** 1) [2] zuw. ſtatt hinuber=ſch. (ſ. her= ꝛc. ſch. 3). — 2) [1c] durch Überneigen ſtürzen, fallen: (Nach) hinten, — nach vorn (oder vor=) ü.; Der Ballaſt ſchießt über (vgl. übergehn I 2), ſ. II 6. — 3) [1b] überfließen (ſ. d. und Anm.), z. B.: Man erhitzt ſehr vorſichtig, da beim erſten Aufwallen die Flüſſigkeit leicht überſchießt. Karmarſch 1, 219 ꝛc.; übrtr.: Die jugendlichen Geiſter . . in dem Stadium ü–der Kraft. Guhrauer Leſſ. 2, 88 ꝛc., ſ. 4. — 4) ſ. 3 und [1k]: über das Nöthige vorhanden ſein, — als Überſchuß (ſ. d.): Fanden ſich noch ü–de [häufiger: überſchüſſige] Mittel vor. Gartenl. 10, 119b; Die von einer Ernte zur andern ü–den Vorräthe. Möſer Ph. 2, 49; Wovon nach Abzug der Abgiften . . gar Nichts überſchießt. 3, 267 ꝛc., auch faktit.: Der Buchdrucker ſchießt 100 Exemplare über, druckt ſie als Überſchuß, nach Adelung (mit Obj.): überſchießt (⏓⏑–⏑), ſ. II. — 5) ſtatt II (ſ. d.) z. B. 3 bei Fortlaſſung des Obj. — II. **Über=:** tr. (vgl. I 5) z. B.: 1) [2]: a) Einen Platz ü., ſeiner ganzen Ausdehnung nach beſch. Döbel 1, 128b ꝛc. — b) Wild ü. (2, 174b) durch zu hoch, — wie unter=ſch. (Winkell 3, 440) durch zu niedrig gehndes Geſchoß verfehlen, ſ. 3. — 2) [1a] ſ. überfliegen I 1; überholen II 1, z. B.: Sie ſoll im Fliehn | ſo hurtig ſein, daß kaum ein Pfeil ſie überſchießet. Nicolai 4, 163 ꝛc. — 3) [1a] in Eile über Etwas hingehn u. Dies bei Seite laſſen, z. B. (weidm.): Daß die Hunde die Fährte überſchoſſen haben. Döbel 2, 105; Wenn der . . Hund den einen Haken ſchlagenden Haſen überſchießt. Laube Br. 279; Der Jagdhund überſchießt: geht flüchtig über die Fährte weg. 295, bei Adelung korrekter (ſ. I 5): ſchießt über (vgl.: Man hat die gemeinen Leſer, welche der Name Berengarius zu häufig anlocken dürfte, wollen vorbei=ſch. laſſen. L. 8, 332). Ferner z. B.: Das Ziel ü. Goltz 3, 30, darüber hinaus=ſch. (was auch zu 1b gezogen werden kann; Beim Leſen Etwas ü., abſichtlich oder unabſichtlich, ſ. überſchlagen ꝛc. — 4) Etwas ü., nach einem Überſchlag berechnen. — 5) ſ. I 4. — 6) refl. (ſ. I 2): Sich ü., überpurzeln. — 7) intr. (ſein): vgl. be=ſch. 3a; Daß der See in den Winkeln . . zu etlichen kalten Jahren überſchoſſen [überfroren] ſei. Stumpf 309b; Der Boden, vom erſten Anflug . . des Graſes überſchoſſen. Keller gH. 2, 422. — I. **Um=:** rings be=ſch.: Zum blitzumſchoßnen Throne. Koſegarten Po. 2, 291. — II. **Ùm=:** 1) (veralt.) U–d. Opitz 2, 156 oder umſchießig = umſchichtig. — 2) (Schiff.): Der Wind ſchießt um [1], läuft um. — 3) tr. [2]: durch Schießen umfallen machen. — **Unter=:** ſ. über=ſch. II 1b. — **Umhêr=:** 1) tr. [2; 3]: Blicke (B. 156a), Strahlen (W. 22, 108) u. ꝛc. — 2) [1] U. — Blicke (21, 2), Infuſionsthiere (Immermann M. 1, 168), die Phantaſie (Zachariä Tag. 5) ꝛc. — **Ver=:** 1) [2] z. B.: a) Pfeile (ſ. d., eig.; übrtr. vgl. Bolzen 1), ꝛc. v., fort=, weg=ſch.: Man verſchießt die ſtumpfeſten Pfeile zuerſt. L. 11, 187; Licht verſchießt die heil'gen Pfeile weiter immer. Platen 1, 148 ꝛc., nam. oft (mit oder ohne Zuſatz) zwecklos ver=ſch., ſ. Pulver 1b; Kraut 3 ꝛc., vgl. b. — b) (ſ. a) den Schießbedarf auf=, verbrauchen, eig.; übrtr., z. B.: Alles (Sch. 994) oder ſein Pulver (ſ. d. 1b), all ſein Blei (Münchhauſen 33), die Munition (G. 24, 230), die Patronen (Mager 2, 291 32) ver=ſch.; verſchoſſen haben; Jene einfachen ärztlichen Waffen ſeien bereits vergeblich verſchoſſen geweſen gegen dieſes böſe Kopfweh. Wackern. 4, 1208 19, auch: Ich verſchoß in meiner Jugend Zeit und Kräfte blindlings hin. Klinger Griſ. 80 ꝛc. Oft refl.: Sich ver=ſch. verſchoſſen haben (G. 9, 25; 34, 92; 24, 230; Günther 488; Mandelslo 73a; Spielhagen Pr. 8, 261; Tieck N. 5, 347 ꝛc.), keine Munition mehr haben (eig.; übrtr.), ſ. Ggſtz. be=ſch. 1d. Vgl. auch: Haus und Hof ver=ſch. und verjubeln. Auerbach Volksk. (61) 21, durch luſtiges Schützenleben verbringen ꝛc. — c) veralt., mundartl. ſtatt er=ſch. 1a. HSachs G. 1, 187; Spindler St. 1, 17 ꝛc. — d) fehl=ſch.: Sich v.; Das war verſchoſſen! Campe, verallgemeint = ſich irren. Adelung. — 2) [8] Sich in Jemand v., verlieben; JP. 1, 102; Sie iſt bis über die Ohren in ihn verſchoſſen. Spielhagen Pr. 4, 246. — 3) [4k] vralt.: Gelder vorgeſtrecket. . . Gelder dazu verſtrecket. . . Die verſchoſſene[n] Gelder. Olearius Reiſ. 79b, vgl.: Einer Schützengeſellſchaft 100 Thaler zu „v. geben". Adelung wohl Umdeutung. — 4) [1b] Das Regenwaſſer verſcheußt nicht ſo balde. Jer. 18, 14, verfließt ꝛc.; Daß mir . . | beinah des Lebens Tage ſchon verſchoſſen ſind. Droyſen A. 1, 135. — 5) [1a] dahinſchießend — in jäher Bewegung — an eine falſche Stelle gerathen, z. B. intr. (Bienenz.): Der Weiſer verſchießt, fliegt in einen unrechten Bienenkorb; refl. (weidm.): Jagdhunde ver=ſch. ſich, verlaufen ſich beim Jagen, vgl.: So ſich der Otter etwa in Waſſer verſcheußt. Stumpf 611a, nieder=ſch–d verfängt ꝛc. — 6) [1i] häufig = ab=ſch. 3c: Die Farbe (Forſter R. 1, 268 ꝛc.), der blaue Schurz (Zachariä 1, 56), das Gewand, Kleid (L. Nath. 1, 3; Tieck N. 2, 95) verſchießt ꝛc. Dazu: Die Verſchoſſenheit [des Sophaüberzugs]. Mundt Rob. 2, 44 ꝛc. — 7) (Bergb.): Das Gezimmer ꝛc. v., pfänden (ſ. d. 2). — 8) (Buchdr.) [4e]: Die Kolumnen v., falſch aus=ſch. (ſ. d. 5). — 9) (Maler. ꝛc.) Licht und Schatten, Farben ꝛc. nach Maßgabe der Entfernung abſtufen. Dazu: Der Verſchieß, dieſe Abſtufung. — 10) (Schiff.): a) intr.: Theile des Schiffs, z. B. die Planken ver=ſch. gegen einander ſo und ſo, ſind ſo gegen einander geordnet, haben ſolchen Gang. — b) tr. (ſ. a): Die Scherben (ſ. d. 1) gegen einander v., in der für die feſte Verbindung des Schiffs nöthigen Weiſe anordnen. — **Vōr=:** 1) [2]. — 2) [1] vorwärts oder hervor=ſch. z. B.: a) [1a] Ein Eber ſchießt getroffen vor. Schwab 352; Alexis H. 1, 1, 266 ꝛc. — b) [1b] V–de Ströme; Es ſtrömte das Abendopfer | erdwärts mit v–der Gluth. Kl. M. 10, 1030. — c) [1c] Die im Bergbau v–den Gerölle; Die bei Eingeweidebrüchen v–den Körpertheile ꝛc. — d) [1f] Das vorgeſchoßne Gezweig von den Fenſtern zurückbinden. JP. 7, 96, auch = empor=ſch. — e) übrtr. = vorragen (vergl. voraus=ſch.): Das Dach ſchießt eine Elle vor. Adelung; V–de, Ggſtz. zurück=ſch–de Schenkel der Stange am Pferdegebiß, jenachdem ſie über das Mundſtück vorragen od. dahinter zurückſtehn ꝛc. — 3) [4k] dar=ſch., vorſtrecken (vergl. Mendelsſohn 4, 1, 116): Einem Geld (Sch. 868a; 922a ꝛc.), Reiſegeld (Hebel 3, 404), eine Summe (Langbein 2, 136), ein Kapital (Rabner 4, 71), das Gehalt, Quartal (Engel 6, 232) v. ꝛc., es ihm geben zu einer Zeit, wo er deſſen bedarf mit Rückſicht auf die erſt in ſpätrer Zeit erfolgende Rückzahlung oder Abrechnung (vgl. ver=ſch. 3); auch o. Obj.: L. Nath. 1, 3 ꝛc. — 4) Einen Riegel v., vorſchieben ꝛc. — **Vorāūs=** [1]: z. B.: Ein Schiff ſchießt voraus, überholt ein andres, vorauseilend (ſ. Vorfuß); Das V. des Vorſtevens, ſ. aus=ſch. 8; Die Sandreff, ſo v. [vor der Inſel liegen, ins Meer ragend]. Olearius Reiſ. 36b ꝛc. (ſ. vor=ſch. 2e). — **Vorbēī=:** 1) [2] Am (Heinſe A. 1, 289 ꝛc.), weit vom (Forſter Br. 2, 201) Ziel; weit bei der Scheibe (Gotthelf Sch. 404) v. ꝛc., vorüber=ſch. — 2) [1] haſtig vorbeieilen. Zſchokke 1, 154; Gutzkow R. 4, 266 ꝛc.; (Vorüber=ſch. 9, 241 ꝛc.), ſ. auch über=ſch. II 3 und I 2. — **Wég=:** ſ. fort=ſch. — **Wīder=:** 1) ſ. hin=ſch. 2. — 2) [2] einen Schuß mit einem Schuß erwidern ꝛc. — **Zer=:** 1) [2] ſchießend zerlöchern, zerſtören ꝛc.: Zerſchoßne Häuſer (Enſe B. 3, 132), Orte (G. 25, 223) ꝛc.; Perſonen (Göckingk 3, 127) ꝛc. — 2) [1] zerberſten ꝛc.: Ein Schloß, | das längſt ſchon in Schutt und in Trümmer zerſchoß. B. 34a; Ein Stern zerſchoß. JP. 7, 248 ꝛc. — **Zū=:** 1) [2]: a) intr.: Schieß zu! Sch. 537b, los=ſch. — b) Kugeln ꝛc. dem Feind z. Rückert BE. 375. — 2) [3] Einem einen Blick z. Alexis H. 2, 2, 56; Gutzkow R. 5, 274; Mars . . ſchoß . . die rothen Blitze meinen Sternen zu. Sch. 360b. — 3) [1] Der Pegaſus | kommt auf uns zugeſchoſſen. Wackern. 2, 370 9; Schneller als ein Bolz ſchoß er dem Thore zu. Alringer D. 3, 9 ꝛc.; vralt. [1b] übrtr.: Dir ſcheußt der Strom der höchſten Güter zu. Gryphius Fr. 12. — 4) [4k] Neues Geld z. Sch. 894a; Weil ich Nichts für die Küche z. [beiſteuern] konnte. Freytag B. 1, 278. — **Zurück=:** 1) [2] ſ. wider=

ſch. 2. — 2) [1] z. B. haſtig zurückweichen. Freiligrath SW. 4, 134 ꝛc., ſ. auch vor-ſch. 2e. — Zuſámmen=: 1) [2] durch Schüſſe zuſammenſtürzen machen, übern Haufen ſchießen: Enſe B. 3, 324; 471; D. 2, 237; Sch. 176b ꝛc. — 2) [4k] durch Beiſteuern zuſammenbringen: Summen. (Kohl Pet. 1, 292) die Koſten (JP. Fat. 2, 11; W. Luc. 6, 135), ein Pickenick (JP. 3, 101) z.; o. Obj.: Zu Etwas z. (Siebenk. 3) ꝛc. — 3) [4e] Bei Titelbogen, wo Titel, Text und Kartons zuſammengeſchoſſen ſind. Franke Kat. 113. — 4) [1] z. B.: Das Haus ſchoß [ſtürzte] zuſammen; Das Ganze ſchoß von allen Seiten zuſammen [wie Waſſer zu Eis]. G. 22, 168; Höfer B. 43.

Schíeß-er, m., -s; uv.: 1) Bäck.: ſ. ſchießen 4d. — 2) Bauk.: ſ. Schieß 1. — 3) Bergb.: ſ. ſchießen 2a. — 4) Hüttenw.: Sch., Poch=Sch., Pochſtempel. Scheuchenſtuel 180. — 5) Schiff.: Bus-Sch., holl. bus-schieter (d. h. Büchſen=Sch.), Matroſe, der das Geſchütz bedient; Leinen-Sch., der die Walfiſchleine ſchießen (ſ. d. 4g) läſſt ꝛc. — 6) Kobold-Sch., ſ. ſchießen 6. — 7) Augen-Sch., Libelle (ſ. d.) mit hervorſchießenden Augen (Augenſtecher) ꝛc. — -erei, f.; -en: ſ. Geſchieße. — -erlich: ſ. erſchießen. — -ig, a.: 1) ſ. Schieß 2. — 2) ſ. ſchüſſig. — -lich, a.: zum Schießen dienend. Roſenkranz Centr. 37; Er=ſch., ſ. erſchießen 1; 2. — -ling: ſ. Schößling.

Schiff, n., -(e)s; -e; -chen, lein; =, -s=: (ſ. Schaff, Anm., vgl. Diez 309; veralt. f. Schaidenr. 36b) 1) in der häufigen Verbind.: Sch. (bair. auch Ge-Sch.) und Geſchirr (ſ. d.), das nöthige Geräth zum Betrieb von Etwas, nam. von Feld= und Ackerwirthſchaft, ſ. Schm. 3, 336; Schwäb. W. 460; Stalder 2, 317 ꝛc.; Brant N. 91, 21; Die Beſatzung: Vieh, Sch. und Geſchirr iſt da. Gotthelf U. 1, 324; 2, 340; G. 293; vHorn Schmj. 20; 38; 72 ꝛc.; Kompert Pſl. 1, 28; Das weibliche Sch. und Geſchirr. JP. 1, 69 u. o. In engrem Sinn = Wagen: Verfallen iſt mir Sch., Geſchirr und Ladung. Muſäus M. 2, 88; 5, 165; Ph. 1, 174 ꝛc. — 2) (ſ. 1) Waſſerfahrzeug, zuw. allgem. (ſ. Zſſtzg.), auch von Kähnen (ſ. d.), Nachen, Böten ꝛc., z. B.: Den Schiffer im kleinen Sch-e . . Schiffer und Kahn. Heine Lied. 179 ꝛc. — gw. aber nur von großen Fahrzeugen auf Flüſſen (Fluß-Sch.) und Meeren (Meer-, See-Sch.); ſeemänniſch nur von Meer=Sch-n und hier in engrem Sinn nur von denen mit 3 Maſten und fregattiſcher Zutaklung. Bobrik: Ein Schiff baun, ausrüſten, vom Stapel laſſen ꝛc.; Zu Sch. gehn; Der Kapitän, die Officiere, die Mannſchaft des Sch-s; Ladung, Ballaſt des Sch-s; Fahrt, Kurs des Sch-s; Das Sch. bekommt einen Leck, ſcheitert, ſtrandet ꝛc. — a) Oft bildl. (ſ. b): Daß wir mit dieſer Abweichung vom graden Wege der Erzählung nur unſer Sch-lein umlegen, um den Segeln vollen Fahrwind zu geben. Freſe G. 1, 85; G. 24, 103; 31, 4; 13, 246 (vom Staat); Das Sch. nur bin ich, | auf das er ſeine Hoffnung hat geladen ꝛc. Sch. 378b. Alles ihr auf das Erden-Sch. geladene Sch.-Gut. JP. 9, 179; Wenn ihr Glücks-Sch-chen an dieſem . . Felſen ſcheiterte. W. Luc. 3, 7. Jeder . . glaubte ſein Hoffnungs-Sch. geborgen . ., doch . . fanden | die Herrn ihr Sch-chen mächtig weit | von ſeiner Rechnung. W. 10, 169 (ſ. giſſen); Manches Riff | droht Untergang dem Lebens-Sch.; Lenker des Staats-Sch. (ſ. Ruder 2c) ꝛc. — b) verallgemeint (ſ. a): Etwas, das ein dem Meer (ſ. d. 5) vergleichbaren Raum durchzieht, z. B. (ſ. Sandmeer): Sch. der Wüſte; Wüſten-Sch.; Lebendes Sch. (Pyrker 93) = Kamel, vgl.: Als nun mein Land-Sch., gerudert von den Sporen, | war eingelaufen zu den Thoren. Rückert Mak. 1, 73 ꝛc.; ferner (ſ. Luftballon): Die qualmige Blaſe des Luft-Sch-s. V. 2, 144; Steiget er [der Zaubrer] ins Wind-Sch. Nicolai 8, 207; Des Himmels Sch., die Wolke. Mohnike Fr. 45 (vgl.: Wolken, Segler der Lüfte. Sch. 425b); So würden wir den Rand der Wolke mit unſerm großen Erden-Sch-e [der ſich fortbewegenden Erde] durchfahren. Littrow 559 ꝛc. — c) ein Sternbild. — 3) nach Ähnlichkeit mit 2, theilweis auch (ſ. a, vgl. frz. vaisseau, Gefäß; dann = 2) als allgemeinrer Begriff: a) Gefäß, ſ. Schwäb. W. 460; 455, vgl. Kübl-, Sool-Sch. ꝛc., — ſo nam.: Sch-lein, kupferner Hafen in der Ofenwand für kochendes Waſſer; kirchl. Weihrauchgefäß; Malernäpfchen ꝛc. — b) Anat.: die Vertiefung zw. Ohr= und Gegenleiſte, scapha. — c) Bauk.: in Kirchen ꝛc. der mittlere Hauptraum, im Ggſtz. der Abſeiten, mlat. navis (nach Einigen Umdeutung v. gr. ναός, Tempel, ſ. Herrig 19, 372; Sulzer 4, 297): Das Sch. der Kirche. G. 21, 207; 23, 167; 294; 295; 12, 266 ꝛc.; Die Kathedrale iſt nach dem Plane eines Doppelkreuzes gebaut, d. h. das Haupt-Sch. hat 4 Neben- oder Querarme. Kohl E. 3, 102; An den Chorraum ſchließt ſich zunächſt das Quer- oder Kreuz-Sch. an. Kallenbach Kirchenb. 43; Bei den Lang-Sch-en kommt das Vh. ihrer Länge und ihrer Neben-Sch-e in Betracht. 44; Das Mittel-Sch. . ., das Quer-Sch. [ſ. Tranſept] . . Räume der beiden Seiten-Sch-e. Beitzke (Nat.-Z. 14, 321); Kanzel, die das kleine Vorder-Sch. beherrſcht. Gutzkow Z. 4, 92, Ggſtz.: Hinter-Sch. ꝛc. Dazu nach der Anzahl von Haupt= und Neben=Sch-en z. B.: Die Kathedrale iſt eine moderniſierte dreiſchiffige Baſilika mit Pfeilern. EUlrich (Nat.-Z. 15, 300); Den fünfſchiffigen Marmordom. Volksz. 9, 125 ꝛc. — d) Bot. = Kiel 4. — e) Buchdr.: Sch-e nennt der Setzer dasjenige Geräth, auf welches er die geſetzten Zeilen ſtellt ꝛc. Franke Kat. 22; Leiſten-Sch., bloß mit Leiſten (Borden) auf den beiden Längs= und der untern Breitſeite; Zungen-Sch., mit einer in die Fugen der Leiſten einzuſchiebenden Zunge (ſ. d.) ebd.; Vortheil-Sch. Bchdr. 29 ꝛc. und nach dem Format z. B.: Oktav-, Quart-, Folio-Sch. ꝛc. — f) Telegr.: ein dem Web=Sch. (ſ. g) ähnlicher beweglicher Theil des Zeigertelegraphen. Karm. 1, 704. — g) Web.: Als Werkzeug zum Einſchießen [ſ. d. 2d] dient die Schütze, das Weber-Sch-chen, ein ſchiffförmiges an beiden zugeſpitzten Enden mit Metall beſchlagenes . . Inſtrument. Karmarſch 3, 600; Das Sch-chen. 2, 737; Schiffel. SClara EſA. 1, 371; Wie ein Tritt 1000 Fäden regt, | die Sch-lein herüber-, hinüberſchießen. G. 2, 296; 19, 49; Sch. 76a; V. Ov. 1, 213, 315 ꝛc.; Web- (B. 240b; Koſegarten Rh. 3, 97 ꝛc.); Webe- (Calvj 2, 3 ꝛc.); Weber- (G. 17, 324 ꝛc.) Sch., oft bildl., z. B. auch: Wenn ich auf meinem Weberſtuhle ſitze und das Überſetzer-Sch-lein behend durch den Zettel des Originals laufen laſſe. Muſäus Ph. 2, 68 ꝛc. Eig. unterſch. man nam.: Hand- und Schnell-Sch. oder -Schütze (ſ. d.). Auch von ähnlichen — kleinern — Werkzeugen für weibl. Handarbeiten ꝛc.: Ein angefangenes kleines Netz, die Sch-chen in den letzten Maſchen. Höfer B. 188 ꝛc., ſ. Düntel. — h) Zoolog. = Kiel 4 und Boot 2, wie auch eine Art Napfſchnecken, Patella compressa. — i) kleine Pfefferkuchen, etwa 1 Quadratzoll groß, auch: Purgierkuchen in ſolcher Form. Schm.; ſchiffförmiges Brötchen. FBWeber 489 ꝛc.

Zſſtzg. nam. zu 2, was unbez. bleibt, leicht zu verſtehn und zu mehren nach folg. Bſp. (vgl. Kahn, Boot, Fahrer) ſ. beſ. Bobrik: Áchter=: Schiffs=Hintertheil (Hinter-Sch. V. Il. 7, 383), Ggſtz. Vorder- oder Vor-Sch. (Ov. 1, 192; Georg. 4, 117). — Admirāls=: mit der Admiralsflagge (ſ. d.). — Artillerīe=: ſ. Laſt-Sch. — Áuslage=: Auslieger, Wacht-Sch. — Áuswandrer=: Auswandrer am Bord führend, vgl. Sklaven-, Narren-Sch. — Bárk=: Barke 2. — Bāum=: Kanot. — Bēi=: Neben=, Ggſtz. Haupt=Sch. König Kl. 155. — Béttel=: lumpiges Fahrzeug. Thümmel 4, 52. — Bēurt=: Börd=Sch. (ſ. Bördmann; Rangſchiffer). Niebuhr Nachg. 186. — Bómben=: Bombarde. — Bórk=: ſ. Rinden-Sch. — Bránd=: Brander. Sch. 872, vgl. Feuer-, Minen-Sch. ebd.; Pulver-Sch. 873a ꝛc. — Brūder=: Zwei B-e [vereint fahrende]. W. 20, 7. — Bútter=: Käſe- und B-e. Grube 3, 3, ähnl. nach der Ladung: Eiſen-, Holz-, Getreide- oder Korn-, Kohlen-, Obſt-, Salz-, Silber-, Stein-, Wein-Sch. ꝛc. — Dámpf=: durch Dampf bewegt, Ggſtz. Segel-, Ruder-Sch. ꝛc. — Dráchen=: Lohenſtein A. 1, 638; Drach-Sch. Mohnike Fr. 17, einem Drachen ähnlich ꝛc. — Ēiſen=: eiſenbeladenes oder eiſernes, als Ggſtz.: Holz-Sch. — Entdéckungs=. — Ērden= [2a; b]. — Fāhr=: Schiff als Fähre. — Faſānen=: bildl. [2a]. G. 23, 277. — Fēuer=: 1) ſ. Brand=Sch. — 2) Schiff zur Feuerbake. Mügge Silt. 1, 20. — Fíſch(er)=. — Fíſchkaſten=: ſchiffförmiger Fiſchhalter. Bronner 1, 52; 83 ꝛc. — Flágg(en)=: von einem Flaggenofficier (ſ. d.) geführt. — Flēut=, Flūt=: Fleute. — Flúß=: Ggſtz. Meer-Sch., ſo z. B.: Donau-, Elb-, Rhein-Sch. ꝛc. — Fólio= [3e]. — Frácht=: Falk M. 16; Fracht- und Markt-Sch-e. G. 18, 279 ꝛc. — Gelēit=: Konvoi=Sch. — Geſpénſter=: ſ. Holländer 2. — Getrēide=: Sch. 877a, ſ. Butter-Sch. — Glúcks=: [2a]. — Hálter=: Fiſchkaſten=Sch. — Hánd= [3g]. — Hándels=: Kaufmanns-, Kauffahrtei-Sch., Ggſtz. Kriegs-Sch. — Hāupt=: Ggſtz. Neben-Sch., z. B.: 1) [2]. Sch. 872b. — 2) [3c]. — Hāus=: bei Schiffsmühlen, das den Mahlgang enthaltende, landwärts liegende Schiff (mit einem Häuschen überbaut), Ggſtz. Well-Sch., die Welle des Waſſerrads tragend, ſtromwärts. — Hérren=: Sch. 540a, ſ. Herrenjacht, auch (Spate) Luſt-, Spiel-Sch., ähnlich: Dogen-, Fürſten-, Königs-Sch. ꝛc. — Hínter=: 1) Achter=Sch. — 2) hinten gelegnes Schiff, Ggſtz. Vorder-Sch., z. B.: a) [2]. — b) [3c]. — Hóffnungs= [2a]. — Hólz=: ſ. Eiſen- und Butter-Sch. — Hórt=: Konvoi=Sch. Göckingk 2, 26; 28. — Hoſpitāl=: zur Aufnahme der Verwundeten und Kranken der Kriegsflotte. — Jácht= (Bobrik 349a), Jäg= (Eppendf. 38; 119), Jagd= (L. 3, 68): Jacht 1, ſ. Renn-Sch. — Kanōnen=: ſ. Kanonenboot. — Kāper=: ſ. Kaper 2b. — Kāſe=: ſ. Butter-Sch. — Káſten=: Arche, ſ. auch Fiſchkaſten-Sch. — Kátt=: Katt 5. — Kāuffahrtei=, Kāufmanns=: Handels=Sch. — Kírchen=: z. B. 1) [2a]. — 2) [3c]. — Klēin=: Kahn (ſ. d., Anm.) — Kōhlen=: ſ. Butter-Sch. — Konvōi=: Geleit=, ſ. Konvoi. — Korſāren=: Raub=Sch. — Kránken=: Hoſpitals=Sch. Freiligrath SW. 1, 357. — Krēuz=: 1) Kreuzer 2. — 2) [3c]. — Kriegs=: Zahlreiche K-e, Proviant-Sch-e ꝛc. Sch. 876a, ſ. Orlogs-, Ggſtz. Handels-Sch. — Kúff=: Kuff. — Kǖhl= [3a]: in Brauereien kaſtenförmiges Gefäß zum Abkühlen der Würze. Karmarſch 1, 12; 220, ſ. Kühle 3. — Lād=: Eppendorf 38; V. Od. 5, 249, Variante: Laſt-Sch. (ſ. d.). — Lánd= [2b]. — Láng= [3c]. — Láſt=: Die einzelnen Arten der Tranſport-Sch-e ſind Artillerie-, Munitions-, Proviant-Sch-e, welche zuſammen auch Laſt- oder Pack-Sch-e heißen; dann Truppen- und Roß-Sch-e. Bobrik 591a; Sch. 876b ꝛc., ſ. Lad-Sch. — Lēbens= [2a]. — Lēiſten= [3e]. — Linien=: Rang-, Kriegs-Sch., ſ. Linie 10d. — Lúft= [2b]. — Lúſt=: ſ. Herren-Sch. — Márkt=: Fluß=Sch., den regelmäßigen Verkehr zw. Ortſchaften nam. in den Wochenmärkten vermittelnd. G. 16, 137; 18, 279; 19, 135 ꝛc.; Sch. 843a ꝛc. — Mēer=: 400b; 464b ꝛc.; V. Od. 4, 354; 9, 465 ꝛc., See-Sch. Wiedaſch Od. 21, 307 ꝛc., Ggſtz. Fluß-Sch. — Ménſchen=: Platen 4, 358 = Schiff. — Mīnen=: ſ. Brand=Sch. — Míttel=: 1) von mittlerer Größe, Ggſtz.: Rieſen-Sch. ꝛc. — 2) in der Mitte befindliches, nam. [3c]. — Munitiōns=: ſ. Laſt-Sch. — Nárren=: Narren am Bord führend (ſ. das folg.), bekannt als Titel eines Buchs von SBrant, ſ. nam. Zarncke Br. LIII ff. — Nēger=: Sklaven=Sch. — Nēben=: ſ. Haupt-, Bei-Sch. — Ōber=: der Obertheil des Schiffs überm Waſſer (todtes Werk), Ggſtz.: Unter-Sch. (lebendiges Werk). — Oktāv= [3e]. — Orlog(s)=: Kriegs=Sch. G. Merck 2, 125; Höfer B. 66; V. H. 1, 301 ꝛc. — Páck=: Laſt=Sch. (ſ. d.). — Packēt=: Poſt=Sch., ſ. Packetboot. — Pánzer=: Kriegs=Sch., verpanzert gegen eindringendes Geſchütz. — Pēch=: Nun lag | das P. neben einem Brander. Thümmel K. 13 (vgl. Pulver-Sch.) — Pínk=: fregattenähnliches Kauffahrtei=Sch. ohne Galjon und Gallerie. — Plátt=: ſ. Plätte 1. — Póſt=: ſ. Packetboot. Hebel 3, 284 ꝛc. — Prácht=: prächtiges. König 15, 330; G. 18, 280 ꝛc., vgl. Prunk-Sch. 23, 90. — Proviánt=: ſ. Laſt-Sch. — Púlver=: vgl. Brand-, Pech-Sch. — Quárt= [3e]. — Quēr= [3c]. — Ráng=: Linien=Sch. (vgl. Rangſchiffer). — Rāub= (Sch. 775b; W. 11, 276), Rāuber= (15, 184; Sch. 503a): Korſaren=Sch. — Regíſter=: ſ. Silber-Sch. — Rénn=: Jacht=Sch. Schaidenreißer 7a; Schwab B. 1, 119. — Rīeſen=: rieſiggroß. — Rínden=: als Kinderſpiel aus Baumrinde. G. 18, 40, Bork-Sch. — Róß=: 1) ſ. Laſt-Sch. — 2) ſ. Zieh-Sch. — Rūder=: ſ. Dampf-Sch. V. Od. 8, 161. — Sálz=: ſ. Butter-Sch. Meißner St. 130. — Schlácht=: 1) Kriegs=Sch. — 2) ſ. Schlacht 2b. — Schmāl=: ſchmaler Binnenlander (in Holland). — Schnābel=:

ſ. Schiffsſchnabel. — Schnéll⸗: 1) Jacht⸗, Renn⸗Sch. — 2) [3g]. — Sēē⸗: Meer⸗Sch. — Sēgel⸗: ſ. Dampf-Sch. — Sétz⸗ [3e]. — Sílber⸗: ſilberbeladnes. Kreuz 1, 22, vgl.: Die ſpaniſche Silberflotte (deren Schiffe auch Regiſter-Schiffe hießen); auch [2b], ſ. Silberkahn. — Sklāven⸗: ſ. Auswandrer-, Neger-Sch. — Sōōl⸗ [3a]: Reſervoir im Gradierhaus. Karmarſch 2, 464, vgl. Kahn 4. — Spīēgel⸗: mit plattem Spiegel oder Heck. — Spīēl⸗: ſ. Herren-Sch., -Jacht. — Spríng⸗: Bomben⸗Sch. — Stāāts⸗: 1) dem Staat gehörig (Ggſtz. Privat-Sch.). Bobrik 591a. — 2) [2a]. — Stēīn⸗: ſteinbeladnes. Enſe T. 1, 280. — Transpórt⸗, Trúppen⸗: ſ. Laſt-Sch. — Überſétzer⸗: z. B. [3g]. — Únter⸗: ſ. Ober-Sch. — Vóll⸗: vollgebautes (?). Höfer Vrg. 201. — Vōr⸗, Vórder⸗: ſ. Hinter-Sch. 1; 2. — Vórtheil⸗ [3e]. — Wách(t)⸗: (ſ. Auslieger). W. Att. 2, 1, XXVI. — Wāg⸗: Wackern. 2, 143^{24}, für ein gewagtes Unternehmen. — Wêb(er)⸗ [3g]. — Wēīt⸗: Schmack. — Wéll⸗: ſ. Haus-Sch. — Wínd⸗ [2b]. — Wǘſten⸗ [2b]. — Zīēh⸗: ſ. Treckſchute. Spate, auch Pferde-, Roß-Sch. — Zúngen⸗ [3e] ꝛc.

Schiff-bar, a.: 1) Schiffe tragend (ſ. fahnbar und 2: be-ſch.). Sch–e Ströme ꝛc. (vralt.: ſchifflich. Kanzow 2, 399). — 2) entſprechend den Zſſtzg. von ſchiffen (ſ. d.), z. B.: Ein Fluß iſt (un-)be-ſch., ein Meer (un)-durch-ſch. (ſ. u.); eine Klippe (un-)um-ſch.; ſchnellverderbende Waaren ſind kaum (oder un-)ver-ſch. ꝛc.; Rudern im weiten Raum der undurch-ſch–en Leere. Koſegarten Po. 2, 175 ꝛc. — **-en**: 1) intr. (gw. ſein); tr.: auf dem Waſſer fahren (ſ. d., nam. auch 4a, vgl. flattern Anm., kahnen, gondeln, ſegeln, dampfen 4) ꝛc., zuw. auch verallgemeint (ſ. Schiff 2b): a) intr.: Jemand und zuw. ein Fahrzeug (Ap. 27, 6; Jeſ. 33, 21) ſchifft, ſchifft von einem Ort, nach einem Ort, übers Meer ꝛc., ſ. Ap. 27, 1—9; 13, 4; 13 ꝛc.; Einen Stern, nach dem [ſich richtend] man ſchifft. G. 18, 171; Dein Lebensnachen emſig ſchiffte, | nur von Geſtade ſteuernd zu Geſtade. WHumboldt Son. 205; An fremden Strand zu ſch. Platen 6, 20; Wär ich nimmer übers Meer hierher geſchifft! Sch. 464a; Wolken, Segler der Lüfte! | .. wer mit euch ſchiffte! 425b; Wackern. 2, 1269^{20} ꝛc., ſ. c, ferner: Raub-ſch–d [ſeeräuberiſch]. G. 12, 183. — b) tr., gw. in Zſſtzg. (ſ. c): Waaren nach Frankreich ſch., zu Schiff hinſchaffen; Wer den Teufel geſchifft [ins Schiff eingenommen, ſ. ein-, Ggſtz. aus-ſch.] hat, muß ihn über-ſch. Sprchw. ſ. Cappius 164b; Körte 5876; auch (ſ. ſchiffbar 1): Ihr aber ſchifft [beſchifft, befahrt] ein Meer, das keinen Hafen hat. Opitz 1, 196 ꝛc. — c) Zſſtzg. (vrſch. 2), wie bei ähnl. Zeitw. der Bewegung, nam. — v. Bem. — zu a, ſ. ſegeln ꝛc. z. B.: Ab-ſch. JP. Tit. 1 ꝛc.; Waaren ab-ſch. [b] ꝛc.; In ſo gewünſchten Hafen ſo plötzlich angeſchifft. Rachel 17 ꝛc.; Den Hafen .., [v.] wo er ausgeſchifft. G. 3, 144; Ap. 28, 11 ꝛc. und [b]: Güter, Truppen aus-ſch. Bobrik 74, die ins Schiff eingenommnen ans Land bringen (ſ. ein-ſch.; landen, ausladen); G. 26, 208 ꝛc.; übrtr.: JP. 41, 169; Seinen Lebensballaſt aus-ſch. Heſp. 16 ꝛc.; — Das Meer, die Lagunen (Platen 2, 308), den Kocytus (Zachariä 1, 279) be-ſch.; Unbeſchiffte Meere. Sch. 469b ꝛc.; Beſchiffer des Oceans. Thümmel 7, 75; Beſchiffung. Humboldt K. 2, 203 ꝛc., ſeltner: Ein Land be-ſch., ſch–d oft beſuchen. Adelung; Am Himmel den Mond dahin-ſch. ſehn. Kohl A. 1, 244 ꝛc.; Daß er das Meer durch-ſchiffte .. Durchſchifft' er des Meeres Gewäſſer. V. Od. 5, 277; Woher durchſchifft ihr die Woge? 9, 252; Aus Belgien hat Eduard | den ſchmalen Sund durchſchifft. Schlegel Sh. 8, 320 (trennbar: Nachdem wir das .. Meer dúrchgeſchifft hatten. Eß, Ap. 27, 5, ſ. durchgehn I 2a; II, Anm.), auch: Der Schwan durchſchifft die Fluth (Kerner 73), ein Vogel den Himmel (503) ꝛc.; ferner: Schon 9 Tag' und Nächte zugleich durchſchifften wir raſtlos. V. Od. 10, 28 (Variante: Schon 9 Tag' und Nächte durchſegelten wir die Gewäſſer); immer trennbar intr.: Zwiſchen Bedächtigkeit und Freimüthigkeit behaglich dúrch-zu-ſch. [hindurch⸗zu⸗ſch.]. G. Br. 486a ꝛc.; In den Hafen ein-ſch., einlaufen; nam. [b]: Waaren, Truppen ꝛc. ein-ſch. Bobrik 253, zum Tranſport ins Schiff einnehmen; Als ich nun mit meinen Habſeligkeiten mich eingeſchifft .. ſah. G. 25, 149; 13, 63; 166; V. Od. 13, 286 ꝛc.; Ein- und Ausſchiffung der Truppen ꝛc.; auch refl.: zur Abfahrt ſich an Bord begeben: Sich ein-ſch. (Sch. 57b). — nach Frankreich (Nicolai 8, 44 ꝛc., als Gallicism.: für Griechenland. G. 6, 441), auf das gefahrvolle Meer (W. 17, 89) ꝛc.; Wir entſchifften dem Geſtade. V. Od. 3, 276 ꝛc.; Tod, Schmerz und Krankheit wird ergraben und erſchifft. Haller 159 ꝛc.; Fort-ſch. V. Od. 9, 491; Luk. 8, 26 ꝛc., auch [b], ſ. weg-ſch.; Hin-ſch. Pyrker 35; Den ſtolz hin-ſch–den Schwan. Hölderlin H. 1, 99. Bevor gen Troja hinaufgeſchifft die Achaier. V. Od. 14, 229; Herüber-ſch. G. Sch. 3, 304 (ſ. über-ſch.); Aus Wolken ſchifft der Mond hervor. Hungari 2, 453; Hinweg-ſch. Schaidenreißer 36a ꝛc., auch [b]: Jemand oder Etwas nach einem Ort hin-ſch. ꝛc.; Der allgemeine Gift | iſt beide Welten durch den Menſchen nach-geſchifft. Haller 155 ꝛc.; Einen übergetretnen Arm des Sees zu überſchiffen. Fouqué 8, 46; Die Fluth kann überſchifft nicht werden ohne mich. Rückert BE. 261; ESchulze 3, 296 ꝛc., übrtr.: Wie du, o Sonnenlicht, den überſchifften Ort | .. noch einmal haſt beſucht (L. 8, 277) Scultetus ꝛc.; trennbar: Ap. 27, 5; Freiligrath Garb. 44; Von da ſchifften wir über nach Küßnacht. G. Sch. 3, 304 (ſ. herüber-ſch.); Hölderlin H. 2, 60 ꝛc., und tr., ſ. [b]; Möge der Strom Ihrer Tage .. | Sie einſt in die Arme der Verherrlichten über-ſch. Thümmel 5, 174 ꝛc.; Etwas umſchiffen, um dasſelbe herum⸗ſch., z. B.: die Erde, die Welt, ein Vorgebirge (Platen 4, 32) ꝛc., auch: etwas dem Schiff Gefahr Drohndes (eig. und übrtr.), z. B.: eine Klippe, ein Riff (Rückert W. 1, 201), einen Fels (Müllner 7, 258) ꝛc.; Umſchiffung von Afrika. Gaspari 19; Erd- (19), Welt- (Matthiſſon E. 1, 158), Küſten- (G. 23, 276) Umſchiffung. Trennbar, z. B. [b]: Waaren úm⸗ſch. aus einem Schiff ins andre laden (vgl. aus-, ein-ſch.); intr.: ſch–d einen Umweg machen ꝛc., dagegen ugw. = weiter ſch. Ap. 28, 13 (noch auffallender bei Eß untrennbar: Von da umſchifften wir); Waaren ver-ſch. [b], zu Schiff verſenden; Da die Verſchiffer des Kriegs halber der neutralen Flagge den Vorzug gäben. Gartenl. 10, 418a; Ihre Verſchiffung, womit ſie vorhin der ganzen Welt dienten, iſt nur noch ein Schatten, da alle Völker ihre Waaren ſelbſt holen. Möſer Ph. 2, 136 ꝛc.; Klippen, die Sie glücklich .. vorbeigeſchifft haben. Dorow 4, 21; Daß ich glücklich vor der Klippe vorbeigeſchifft bin. G. Sch. 1, 197; ſ. um-ſch.; Ein Schwan ſchifft jetzt vorüber. Ramler F. 3, 182 ꝛc.; Das Alter hat mich weg aus dem Lande geſchifft [b]. Schlegel Sh. 3, 325, ſ. fort-, hinweg-ſch.; Die Inſel, auf die wir zu-ſch. G. 19, 193 ꝛc.; Wieder zurück-ſch. ꝛc. — 2) burſch.: piſſen (ſ. d. und Zſſtzg.) Vollmann 409 mit Fortbild. (z. B.: Schiffprügel, Nachttopf). — **-er**, m., -s; uv.: 1) Einer, der ein Waſſerfahrzeug fährt, führt, z. B. in Bezug auf kleine von einer Perſon zu lenkende Fahrzeuge: G. 23, 95; 24, 305; 25, 149; Heine Lied. 179 ꝛc., auch weibl.: Sch–in. G. 15, 253; WhMüller 2, 112 ꝛc.; in Bezug auf größre Fahrzeuge (Schiffe) = Schiffsmann (ſ. d., vgl. Matroſe), z. B. Ngr. 2, 13 ꝛc., nam. oft in Mz.: V. Od. 8, 162; Wackern. 2, 1270^{23} ꝛc. (vgl. bei Friſch als Fortbild.: ſchifferiſch, Schifferei), ſtreng ſeem. aber (zumeiſt in Ez.) der Führer eines Schiffs, ſ. Soltau Btr. 63; Sch. auf einem Kriegsſch., der oberſte Deckofficier; Sch. eines Kauffahrers, Kapitän. Bobrik 592; Wackernagel 4, 1309^{10} ꝛc. Zſſtzg. ſ. die von ſchiffen, ferner z. B.: Flaggen⸗Sch., vgl.: Die ſ. g. Flaggenſchifferei, bei welcher der Sch. bloß ſeinen Namen hergiebt, während andere Perſonen die Führung des Schiffes beſorgen. MWiggers Warn. 24 ꝛc.; Fracht-Sch.; Handels-, Kauffahrtei-Sch.; Kohlen-Sch.; Luft-Sch. G. 3, 330; Humboldt KlSchr. 1, 149 (Aeronaut); Rang-Sch. Schücking Mark. 1, 80 = Bördmann (nach beſt. Reihe fahrend); Salz-Sch.; Setz-Sch., ein als Stellvertreter des eig. Sch–s (Kapitäns) für eine beſt. Reiſe eingeſetzter Sch.; Des Todten-Sch–s [Charon] Kahn. Sch. 73a. — 2) ſ. Schiefer, Anm. — **-ig**, a.: ſ. Schiff 3c. — **-iſch**, a.: (mundartl.) zum Schiff gehörig, nam. ſubſtant.: Die Sch-en [Schiffer]. König Kl. 1, 78; 129; 2, 6. — **-lich**, a.: ſ. ſchiffbar. — **-ung**, f., en: ſ. ſchiffen. Zſſtzg. Veralt. auch = Schiff (Schm.); Flotte (Eppendorf 32).

Schiften ꝛc.: ſ. ſchäften. — ***Schikān** ꝛc.: ſ. Chikan ꝛc. — **Schilbe**, m., -n; -n: Wels (vgl. Scholle). — **Schilch** ꝛc.: ſ. ſchel, Anm.

Schild, m., n., -(e)s; -e, -er; -chen, -lein (Mz.: -erchen, -lein); ⸗: 1) ältre, gw. am linken Arm getragne Schutzwaffe zum Auffangen eindringender Waffen und Geſchoſſe, ſ. Bibel; Guhl GR. 1, 263; 2, 353 ꝛc. Überwiegend m., Mz. Sch–e; doch n., Alexis H. 1, 1, 189; Droyſen A. 3, 177; G. 31, 116; 122 (m. ebd.); L. 13, 152 (Heyne); 4, 29; 30; 6, 480; 11, 126; 161; 708; Mandelslo 68b (ſ. m., Anderſen 29b); Mendelsſohn 4, 1, 398; JBMichaelis 287; Streckfuß Rol. 1, 11 ꝛc.; Mz.: Sch–er. Sch. 142b ꝛc. (Sch–e 33b; 142b; B. 234a; G. 13, 126; 16, 23; L. 6, 48; 4, 320; V. Il. 7, 62; 22, 4), ſ. d. Folg. — Sprchw.: Der Sch. kommt nach der Wunde. Günther 1040, zu ſpät; Einen auf den (aufs Heine Verm. 1, 67 ꝛc.) Sch. heben, in ehrender Auszeichnung als Den, dem man folgen will, ſ. Mohnike Fr. 100; Auf prangendem Sch. ihn tragend empor. Platen 4, 190 ꝛc.; Den blutigen Sch. aufpflanzen. Cham. 4, 41 als Kampfzeichen (ſ. 4 u. a: Heer-Sch.). — a) Zſſtzg. z. B.: Der Kriegs-Sch. B. 167a; Das Schlacht-Sch. Freiligrath Ven. 13; Sturm⸗Sch. Schm.; Den runden Heer-Sch. W. 34, 338 ꝛc., auch: Es ſteht der Krieg | und ſchlägt den Heer-Sch. an des Landes Grenzen. Mohnike Fr. 36; 26; Der Heer-Sch. iſt erklungen, | der Ruf fürs Vaterland. Uhland 95 und ſo auch für die verſch. zum Heerbann (ſ. d.) gehörigen Stände: Die Ehre war durch die 7 Heer-Sch–e vertheilt ꝛc. Möſer Ph. 1, 292; Da ein Fürſt jetzt ſeines Mitfürſten Farben tragen kann, ohne ſeinen Heer-Sch. zu erniedrigen. 2, 62 ꝛc. (vgl. 3). Ferner z. B. nach dem Stoff (ſo natürlich auch für die folg. Nummern), z. B.: Erz-, Gold-, Silber-Sch.; Leder-Sch., vgl.: Den ſiebenhäutigen Stier-Sch. V. Il. 7, 245 u. o.; Mit bloßen Flecht-Sch–en [aus Flechtwerk]. Rüſtow gK. 59 ꝛc.; Die Holz- und Papp-Sch–e der Bühne ꝛc.; ferner nach der Form: Rund-, Oval-Sch. Guhl 1, 264 ꝛc.; nach der Bemalung (ſ. 3), z. B.: Blumen-Sch. Kl. 8, 101; 135 ꝛc.; vgl. Tritoniens Meduſen-Sch. Sch. M. 1, 73 ꝛc., ferner z. B.: Weihe-Sch., im Tempel als Weihgeſchenk; Daß er [d. Engel] euch ſchütze mit dem Flammen-Sch–e. Collin (vgl. 7); Schwach iſt dein [des Geiſts, Nebelbilds] Wolken-Sch. und ſchwach dein Flammenſchweif, dein Schwert. B. 276b ꝛc. — 2) (ſ. 1) etwas Schirmendes, Schirm, Schutz (ſ. Randgl. zu Sir. 37, 5 und Pſ. 47, 10: Sch–e auf Erden, bibl. Bez. ſchirmender Landesherren): Jemandes Sch.; Schirm und Sch. (Pſ. 119, 114 ꝛc.); Sch., Schutz und Schirm (Luther 8, 63b); Sch. und Waffe (G. 20, 168) ꝛc. ſein; Einem zum Sch. dienen (Rückert Mak. 1, 86); Etwas zum Sch–e haben (W. Luc. 6, 168); Einem die Bruſt zum Sch–e leihn (Sch. 463b); Seine Bruſt zu Jemandes Sch–e machen. W. 8, 72; Diamantener (Klinger F. 59), Ggſtz. ſtroherner (L. 10, 162) Sch. ꝛc.; Der große Sch., der ihn zu allen Zeiten | vor Fragen und vor Wünſchen ſchützt. W. 12, 25 ꝛc.; n.: Der gute Ruf .. iſt ein Sch., welches nur die Alltäglichkeit bedeckt. Freytag DW. 251; Kohl A. 2, 90; Werner F. 120 ꝛc.; Der Wahrheit Demant-Sch. Gotter 1, 373; Du .., der Bedrängten Schirm und Hort, der Freunde | Ehren-Sch. Cham. 6, 246; Der Weichſel Münden ſind uns theuer, | ſie halten Wach' am Landes-Sch. Ausw. d. L. 17. — 3) (ſ. 1, vgl. nam. G. 12, 185; Guhl GR. 1, 265 ꝛc.) Sch. mit Wappen (ſ. d.), dann = Wappen, ſ. Bernd 2, 35 ꝛc.; Jablonsky 990; Canitz 283 ꝛc.: Schilde .., ſie ſchienen hier nicht ahnenſtolz zu prangen .. Die Sch–er. G. 2, 159 ff.; Einen aus Sandſtein gehauenen Sch. mit einem Wappen. Gutzkow R. 3, 137; Mit ſeinem Namen und Sch. gezeichnet. Luther 6, 19b; Auf der Ahnen Sch–ern. Müllner 2, 52; Mit Sch–en und Wappen. Muſäus M. 3, 142 ꝛc. — a) Zu Sch. und Helm (ſ. d. 2) geboren, adlig; Daß Nichts reiner und Nichts edler | als ſein Blut iſt und ſein Sch. [Adel]. H. Cid. 3; Der bloß auf Sch–er [Ahnen] pocht. Günther ꝛc. — b) Sch. auf Münzen, ſ. Bild 2b; vralt. = Sch.-Thaler ꝛc. Friſch 2, 181, vgl. Sch. = Schaumünze an Willkommsbechern ꝛc. ebd. — c) Etwas im Sch–e führen (ſ. d. 3g), eig. und übrtr., gw. von geheimen Abſichten und Vorhaben, z. B.: ganz etwas Andres (G. 5, 194); nichts Gutes (W. 14, 114); Abſichten (27; 8, 192); keinen Aufruhr (Sch. 816a) ꝛc., vgl.: Was in der Bruſt wir tragen und im Sch–e. Cham. 4, 19 ꝛc., ſelten: Gehalt im Sch–e [= mit ſich] führen. G. 6, 380 ꝛc. — d) Zſſtzg.

z. B.: Adels-Sch.; Ahnen-Sch.; Banner-Sch., viereckig (der ehemaligen Bannerherren ꝛc.); Zuw. wird ein Sch. auf den andern und manchmal auf dieſen noch ein dritter gelegt. Alsdenn heißt der erſte und äußere Sch. der Rucken-Sch. [vrſch. 20b; oder Haupt-Sch.], der 2te und kleinere der Mittel-Sch. und der dritte kleineſte das Herz-Sch–lein. Jablonsky 990b; Rauten-Sch., rautenförmig; Die großen Silber-Sch–e [am Sarg]. Schubart 2, 66; Wappen-Sch., z. B. m. Cham. 3, 310; Schwab 536 ꝛc.; n. Muſäus M. 5, 99; Platen 2, 153, 250 ꝛc. — 4) (ſ. 3; 5b) ein am Haus ꝛc. ausgehängtes Zeichen des dort getriebnen Gewerbs ꝛc.: Sch. eines Wirthshauſes, Bäcker-, Kaufladens ꝛc., z. B. n.: Cham. 4, 237; Fiſchart B. 44b; H. R. 7, 17; WhMüller 1, 125 ꝛc.; m.: Gotthelf U. 1, 366; Einen Sch. mit der Inſchrift: Armand doreur ꝛc. Gutzkow R. 3, 183; Hebel 3, 75; Sealsfield Leg. 1, 2 ꝛc.; Mz.: Sch–er. Möſer Ph. 1, 169 ꝛc.; Sch–e. Hebel 3, 427; Sealsfield Leg. 2, 204; Tieck N. 6, 103 ꝛc. — a) Verallgemeint, übrtr.: [Die Schrift] iſt unter dem Sch. eines geheuchelten Druckorts herausgekommen. G. 29, 186; Das Sch. der Religion (Stilling 4, 140), die Tugend wie einen Sch. (W. 19, 288) aushängen; Der ſchönſte Leib beweiſet für den Geiſt, | was ein vergüldter Sch. [Etikette] für echten Wein beweiſt. W. 15, 165 ꝛc. — b) Zſſtzg.: Apotheker-Sch.; Aushänge-Sch., eig. Tieck 10, 3 (m. Blumauer 1, 15); übrtr.: Dieſe .. Romantik ſei .. der grell angeſtrichene Aushänge-Sch. des Pfaffenthums. Scherr Gr. 2, 62; Bäcker-, Barbier-, Herbergs-, Kaufmanns-, Kneipen-Sch.; Das Kunſtrichter-Sch. aushängen. L. 8, 208; Laden-Sch.; Wirthshaus-Sch. Freiligrath Garb. 116 ꝛc. — 5) kleiner Sch. als Tracht von Perſ., z. B.: a) (ſ. 3) als Schmuck und ehrende Auszeichnung, gw. von edlem Metall, an Ketten ꝛc. bibl.: Sch., Amts-, Bruſt- (verſch. 20b); Macht-Sch. des Hohenprieſters ꝛc.; Sch. des Schützenkönigs ꝛc. Hammer RH. 434; Zinkgräf 1, 280 ꝛc.; Silber-, Gold- ꝛc., Königs-, Prieſter-, Schützen-Sch. ꝛc. — b) (vgl. 4) als Abzeichen, meiſt aus gw. Blech und aufgeheftet: Sch. der Kofferträger (gw. numeriert), Poſtillione, Amtsboten ꝛc. an Arm oder Bruſt, Hut oder Mütze befeſtigt; Blech-, Boten-, Kofferträger- ꝛc.; Arm-, Bruſt- (ſ. a); Hut-, Mützen- (ſ. 6) Sch.; Sein [des Kommiſſionärs] Patent-Sch. JKohl Par. 1, 164 ꝛc. — 6) zuw.: Schirm (ſ. 2) an Kopfbedeckungen: Kappen-Sch–e. Auerbach D. 4, 16; Mütze mit Leder-Sch. DMuſ. 1, 1, 129; Mützen-Sch. (vrſch. 5b). — 7) dichter.: Sonnen-, Mond-Sch.: Der Sch. der Sonne. Cham. 3, 362; 26; 4, 32; (Der Sieges-Sch. der Sonne, flammend. 64); Das lichte Sch. [der Mond] hat ſich umdunkelt. G. 12, 139; Feuer-, Flammen- (ſ. 1a), Gold-Sch. der Sonne ꝛc. — 8) Bauk.: a) ſchwache Wand zw. 2 ſtarken Pfeilern. — b) = Ohr 12h. — c) (ſchwzr.) Dachfirſt (ſ. 21). — 9) Bot.: Keimhalter niedrer Gewächſe; Art Fruchtſtand bei Flechten ꝛc. Zſſtzg. als Pflanzenname, z. B.: Doppel-Sch. Biscutella; Rund-Sch. (ſ. 1a). Clypeola ꝛc. — 10) Fleiſcher: der Theil hinterm Vorderblatt beim Rind. — 11) Gärb.: Hüftentheil von Sohlhäuten. — 12) Gärtn.: (Okulier-)Sch., das Impf-Auge mit einem ſpitz zulaufenden Theil der Rinde, womit es in die aufgeſchnittne Rinde des Wildlings geſchoben wird. — 13) Kriegsk.: Bretter-Schutzwehr für Minengräber. — 14) Schiff.: a) Schiffsbild. — b) (Namen-)Sch., Brett mit dem Namen des Schiffs über der großen Gilling. — 15) Schloſſ. ꝛc.: in oder auf Etwas befeſtigte Metallplatte, z. B.: neben dem Gewehrſchloß; Kiſten mit Meſſing-Sch–en. Mügge Silt 1, 61; Schrank mit Schlüſſel-Sch–en von Meſſing. V. 2, 48 ꝛc. — 16) Schmied.: der flache Theil der Schere, wodurch Niet oder Schraube geht. — 17) Uhrmach.: (Uhren-)Sch.: a) an Schwarzwälder Uhren die Zifferblatt-Platte. Auerbach Ed. 39. — b) an Taſchenuhren: durchbrochne Metallplatte über der Unruhe. — 18) Waſſerb.: Seitenwand einer Arche. — 19) weidm.: a) der das männl. Repphuhn auszeichnende Bruſtfleck. — b) der helle Fleck an der Keule von Roth- und Damwild (Spiegel, ugw.: Schirm). — c) Flügel der Faſane. — d) harzbedecktes Blatt des Wildſchweins. e) (ſ. 2) bemalte Leinwand als Schirm beim Hühnertreiben. — 20) Zool.: a) ein durch ſeine Färbung ſich abzeichnender mehr oder minder ſch.-förmiger Fleck, ſ. 19a; b; Sch.-Amſel ꝛc. — b) harte, ſchirmende (ſch.-ähnliche) Bedeckung eines Körpertheils, ſ. 19d; Sch., Rucken- und Bruſt-Sch. der Sch.-Kröten, Schlange mit bunten Sch–en. Rückert N. 168; Nur der Kopf [der Blindſchleiche] hat Sch–er. Lenz Nat. 3, 23; Augen-Sch–e, -Sch–er [der Schlange]. Linck Schl. 66; Die Welſe haben nur einen Sch. auf Kopf und Nacken. Oken 6, 86; Dieſes ungerade Stuck auf dem Rucken der Ringel [der Inſekten] heißt Sch–chen. 4, 409 ꝛc., vgl. ſcherzh.: Ulmer Sch. [der Läuſe]. Brant N. 110a, 127 ꝛc. Augen-, Bauch-, Bruſt- (vrſch. 3a ꝛc.). Kopf-, Rucken- (vrſch. 3d) Sch. ꝛc.; Das Mantel-Sch. [des Belemniten]. Burmeiſter gB. 1, 182 ꝛc. — c) (ſ. b) Name von Thieren, z. B.: Patella compressa (Art Napfſchnecke); Körner-Sch. P. granatina; Cancer granulatus (Art Krebs) und = poln. Sch.-Laus ꝛc. — 21) (ſ. 8c) hängende Eis- und Schneemaſſen: Der Berg und Fels hänge voll von Eis- und Schnee-Sch–ern. Spindler V. 1, 218; Schneedächer .. „Föhnen-Sch–e" oder „Schneewechten". Kohl A. 1, 254; 3, 10; Wind-Sch–e (ſ. Windbrett). Tſchudi Th. 227 ꝛc. — 22) Bralt. Zſſtzg. z. B.: Back-, Bade-Sch. [Wanne?] ſ. Grimm; imperat., als Schimpfw.: Du wüſter Hauen-Sch. HSachs G. 2, 135, vgl. baſſen.

Anm. Goth. skildus, ahd. scilt, mhd. schild, m.

Schild-en, tr.: 1) vereinzelt ſtatt ſchildern: Die Verſchiedenheit ihres Geſchmacks .. ſch. Kant SchG. 54, vergl. Schilder = Maler. Friſch. — 2) mit einem Schild verſehn, gw. im Partic.: Geſchildet: a) (ſ. Schild 1) von Kriegern ꝛc. Jahn M. 159; ERudolphi NGd. 27; V. Il. 13, 680; G–e [„beſchildete" V. 215a] Schlachtreihn. 4, 221; Weiß-g. 22, 294 ꝛc. (ſ. ſchildig). — b) (ſ. Schild 20b) G–e Muſcheln. Ov. 1, 245 ꝛc. — c) (ſ. Schild 19d) vom Wildſchwein. Laube Br. 257. — d) (ſ. Schild 19a) von jungen Repphähnen, die ſchon den braunen Fleck auf der Bruſt haben. ebd., auch: geſchildert. Adelung, vgl.: Wohlgeſchildert, überh. von Geflügel, reichbefiedert an der Bruſt. — e) (ſ. Schild 4) In dem Hauſe, zum Pfauen geſchildet. Spindler Z. 1, 163 ꝛc. — 3) Zſſtzg. ſ. 2, z. B.: An-: mit dem Schild (ſ. d. 12) okulieren. — Be-: Des ſchrecklich beſchildeten Gottes. V. 202a; Beſchildeter Arm. G. 6, 175; Die beſchildete Flanke. Rüſtow gK. 127 ꝛc. Dazu: Zitter- und Ritterbeſchildner. Droyſen A. 1, 308 (nach Analogie von Bildner, ſ. d.). — Ent-: des Schildes berauben, z. B. Schildkröten (zu Kämmen). JKohl Par. 1, 153. — Über-: mit (oder wie mit) einem Schild überdecken. Heine Sal. 1, 37; 4, 188 ꝛc. — Um-: mit (od. wie mit) Schilden umgeben, z. B.: den Kopf mit Goldplatten. 1, 279; Halten kann nicht lang des ſtolzen Wahns Umſchildung. Rückert W. 2, 142 ꝛc. — -erei, f.; -en: ein mit Farben ausgeführtes Bild, Gemälde, z. B. eig. G. 31, 95; Gotter 1, 21; Kant SchG. 55; L. Gal. 1, 4 (Porträt); Platen 1, 311; Rabner 4, 198; W. 13, 15 ꝛc.; übertr.: Lehrreiche Sch–en, die der große Erzieher der Menſchheit aufſtellt. Fichte 6, 39; In den Sch–en ihrer Empfindung. H. 13, 349; ESchulze 3, 291; Thomſon in ſeinen Sch–en der Jahreszeiten. Sulzer 2, 352a; W. 12, 159; 285; 26, 288 ꝛc. — -erig, a.: mit Schildern verſehn (geſchildert), ſ. ſchelfern. — -ern: 1) intr. (haben): a) als Schildwache (ſ. d.) auf und ab gehn. Freiligrath 2, 147 ꝛc.; Auf- und ab- (Waldau N. 2, 7); auf- und nieder- (Herwegh 169) ſch. (mitſein). — b) weidm.: Die Repphühner ſch., ſind ſo weit ausgewachſen, daß man am Schild (ſ. d. 19a) Männchen und Weibchen unterſcheiden kann, ſ. Laube Br. 285; Winkell 2, 323, vgl. 2a. — 2) tr.: a) ſ. ſchilden 2d und ſchilderig. — b) Wild, namentl. Repphühner hinter einem Schild (ſ. d. 19e) beſchleichen, vgl.: Repphühner an-ſch., an den Schild gewöhnen ꝛc. — c) farbig malen (hergenommen vom Malen der Wappenſchilde ꝛc.), ſo eig. (veralt.) von Gemälden, z. B.: Es ließ einſt ein gewiſſer Mann ſich ſch. [porträtieren], | ein Jeder ſieht doch gern ſein Konterfeit. Brockes 1, 561 ꝛc. Dazu: Kein Schilderer kann ſie ſchöner malen. 96 ꝛc. und noch zuw.: Ich lege eine kleine Schilderung, eine Ausſicht von meinem Balkon bei. G. 26, 174; Sch. 424b ꝛc. (ſ. Schilderei). Heute nur noch zuw. = an-, bemalen: Die Maſten, Raben ꝛc. ſch., mit Ölfarbe beſtreichen. Bobrik; Die Fenſter lodern, dunkelbunt geſchildert. Freiligrath 2, 32 ꝛc.; Kattune, Tapeten ſch., ſ. Schildermärchen. Am häufigſten aber übertr.: durch Worte dem Geiſt ein anſchauliches, lebendiges Bild von Etwas darſtellen (verſch. beſchreiben): Etwas oder Jemand ſch., nach dem Leben (Thümmel 1, 9), mit wenigen Zugen (G. 39, 325); Etwas als gefährlich, entbehrlich ꝛc. ſch., ſeltner: Die willſt du mir doch nicht [als] entbehrlich ſch. G. 13, 173 ꝛc., auch refl.: So ſchilderte ſich nach und nach das Element, worauf ꝛc. G. 22, 398, es trat anſchaulich hervor ꝛc. Oft: Schilderungen, z. B. von Unglucksfällen ꝛc.; ins Beſte. G. 34, 351; Die ausgefuhrteſte Schilderung von einem ſo wenig geübten Pinſel. W. 9, 234 ꝛc.; Natur-, Charakter- (Kriegk 2, 300); Sitten- (301; Schlegel Dr. 2, 2. 384); Selbſt- (H. Ph. 10, 281) Schilderung (ſ. Autobiographie) ꝛc. — Zſſtzg. ſ. die von zeichnen, malen, z. B.: Ab-ſch., z. B. eig. (als Maler). G. 19, 43 ꝛc. und beſ. oft in Worten: Der blinde Eifer der Pfaffen hatte ſie dem Landmann als Ungeheuer abgeſchildert. Sch. 947a; Du wurdeſt mir viel ſtolzer abgeſchildert. 493b; 821a; 635a; W. 7, 187; Die wenig geſchmeichelten Abſchilderungen, die er mir von den Königen machte. 17, 112 ꝛc.; Die Fluche zu be-ſch. Brockes 2, 54 (veralt. ſtatt ſch.); Miß geſchilderte Charaktere. L. 7, 136 ꝛc.; Man muß närriſche Originale nach-ſch., aber .. auf ihrer ſchönſten Seite nach-ſch. 4, 207; Sch. 742a; Den ich der Geſchichte buchſtäblich nachgeſchildert. Werner Oſtſ. 1, XII; Die Zeitſchrift, die P. ſo wunderlich verſchildert [falſch geſchildert] hat. Boas SchZ. 1, 36 ꝛc.; Einem Etwas vor-ſch. [ſch–d vorführen ꝛc.]. Arnim 361; W. 6, 187; 20, 245; Um die Schule des Geſchmacks .. dem niedrigſten Pöbel als eine Schule der Ausſchweifung vor-zu-ſch. 6, 219 ꝛc. — -ig, a.: geſchildet, z. B.: Blau-ſch–e Könige. Denis (Sulzer 3, 637) und mit Zahlw.: Vier-ſch. [altadelig, ſ. Schild 3a; vier adlige Ahnen väterl. und mütterlicherſeits habend]. Hippel 1, 122; Schweinichen 1, 15 ꝛc., vgl. iron.: Das erkaufte Adelpatent, das einige Ahnenfolgen tauſend-ſch–er Motten faſt aufgekäuet. JP. 1. 23 ꝛc. — -ner, m., –s; uv.: Schild-Träger, -Halter. Nicolai 8, 52; Uhland 476 ꝛc., ſ. auch beſchilden.

Schilf, m., n., -(e)s; -e; -: wie Ried (ſ. d. 2) ſchwankende Bez. von Sumpfgräſern ꝛc., z. B. bei Oken „Riſpengräſer mit vielblüthigen Spelzen" (dazu: Baum-, Bluthen-, Feder-, Frucht-, Mark-, Pfeifen-, Pfeil-, Schaft-, Stamm-, Strauch-, Wieſen-, Zaun-Sch.), vgl. Sch., vom Zuckerrohr. G. 4, 17 ꝛc., zumeiſt von den gewöhnlichſten Sumpfgräſern, alſo = Schmiele, Binſe (scirpus, daraus Sch., ahd. sciluf, mhd. schilf, m., mit Übergang von r in l, ſ. Pflaume, Anm.), Rohr (ſ. d. 1 und Zſſtzg.) und ſo nach dem Standort: See- (V. 1, 97), Teich- (2, 173), Ufer- (Lewald Ferd. 1, 190) Sch. ꝛc. Als m. z. B. 2. Moſ. 2, 3; Burmeiſter gB. 2, 229; Geßner 3, 43; 133; Muſäus M. 3, 12; 100; Olearius Reiſ. 325a ꝛc.; n. Alexis H. 1, 1, 270; EKleiſt 1, 78; Oken 3, 418; Platen 2, 26; V. Georg. 3, 175 (vgl. kollektiv: Dichtes Ge-Sch. Gartenl. 9, 668b; Gutzkow 11, 218 ꝛc.). Ugw. ſ. Hiob 8, 11 (mit Randgl.: Binſen). — -en: 1) adj.: aus Schilf ꝛc. beſtehnd (ſ. rohren I): Die ſch–e [ſchilfbedeckte] Hutte. Echtermeyer 292. — 2) tr.: Sch., ver-, zu-ſch. (ſ. u.), Fugen mit Schilf verſtopfen, nam. bei Glaſern und Böttchern. — Zſſtzg.: Be-: gw. im Partic.: Beſchilft, ſchilfbewachſen, ſchilfig, von Gewäſſern, Ufern, Sümpfen ꝛc., auch z. B.: dick- (Cronegk 2, 194), grün- (V. 217b), weithinein- (JoMüller 24, 178) beſchilft; minder gw.: In beſchilften [ſchilfgedeckten] Häuſern. Hagedorn 1, 120 ꝛc. — Um-: rings be-ſch., wie dies, gw. im Partic.: Den grunumſchilften | Agneswerder. Matthiſſon 40. — Ver-, Zu-: a) tr.: ſ. o. — b) intr. (ſein): vom wachſenden Schilf verſtopft werden: Den Graben ver-ſch. (zu-ſch.) laſſen. — -er, m.; -erig, -ern: ſ. ſchelfern. — -icht, -ig, a.: beſchilft. Fleming 75; G. 2, 35; 31, 126.

Schill, m., -(e)s; -e: ſ. Schiele. — -e, f.; -n: ſ. Schale 5a (vgl.: Ein Rettig-Sch–n. Weidner 280 = Scheibe ꝛc.). — -er, m., -s; uv. (ſ. ſchielen 3d): 1) Bleichert. — 2) ſchillernder Glanz, Farbenſpiel: Der bunte Sch. des Moraſtes im Abendroth. Alexis H. 2, 1, 169; Durch perlmutterartigen Sch. ausgezeichnet.

Karmarſch 3, 271; 408; Platen 1, 138 ꝛc. — **-erig**, a.: ſchillernd; changeant. — **-ern**, intr. (haben): (ſ. ſchielen 3d) in Wechſelfarben (ſ. d.) ſpielen, glänzen, eig. und übertr.: Golden mit blauem Sch. Enſe D. 5, 451; Jean Paul'ſche Religioſität und Heine'ſche Eulenſpiegelei ſchillerten durch einander wie eine Schlangenhaut. Keller gH. 1, 55; 2, 175; Platen 2, 71; Thümmel 5, 192; 6, 101; Sch–de Übergänge. Tſchudi Th. 164 ꝛc.; Was bei Heine noch zwiſchen Schön und Häßlich ſchillerte. DViertelj. 1, 1, 169 ꝛc., auch zuw. mit Obj.: Während die [Mond-] Sichel Glanz ſchillerte. LSchefer Rom. 5, 246; Farben-ſch–d. Heine Rom. 85; Pfeffer (ſ. d. 1d) und Salz ſch–d. Schlönbach Or. 1, 77 ꝛc.; Zſſtzg.: Ihr zw. Mignon und Philine einſch–des Attachement. Riemer G. 1, 32; Wie der Apotheker gegen den Arzt hinſchillert ꝛc. [es halb und halb iſt]. JP. 31, 23; Nach-ſch–de Landſchaften. Derſ. (Wackern. 4, 914^{19}) ꝛc. — **-ing**, m., -(e)s; -e; -s=: ſ. ſchallen, Anm.: 1) eine nach Zeit und Ort verſch. Münze, meiſt theils zu 12, theils zu 30 Pfennig, ſ. nam. Schm. — a) Als Maß (ſ. Pfennig, Anm. ꝛc.) korrekt uv.: Zwanzig Sch. Kohl A. 1, 93 ꝛc., doch findet ſich ſo auch: Sch–e. Freiligrath 1, 114; L. 7, 126; Mit einem Pfunde und fünf Sch–en bezahlt. Tieck DBl. 2, 285 ꝛc. — b) verallgemeint ſtatt Geld: Das ſoll uns auch einen hübſchen Sch. einbringen. V. Br. 1, 334; W. Luc. 1, 434 ꝛc., und ſo nam. in Zſſtzg., ſ. die von Pfennig, z. B.: Braut-Sch., ſ. Brautſchatz 2; Bring ihm unſern letzten | Noth- und Ehren-Sch. V. 2, 6; Weil der Hodepfennig oder der Hode-Sch. mit dem Verfall der Münze zu ſehr heruntergegangen. Möſer Ph. 2, 30 (vgl. 3, 187); Kauf-Sch. 2, 320; Den Kauf-Sch. von 20 Dukaten. LHerbert Nap. 6, 35, auch: Es mit keinem andern Kauf-Sch. als mit Tugend an uns zu löſen. Zinkgräf 1, 24 ꝛc.; Den Pacht-Sch. von dem Gute entrichten. Prutz Muſ. 2, 4; Der Pfand-Sch., die 80000 Gulden. Stumpf 741a; 714b, auch: Der Kuß iſt ein Pfand-Sch. künftiger Vereinigung. Gellert 4, 90 ꝛc.; Theil-Sch., dem Gerichtsherrn von den Erbtheilen entrichtet; Möcht er einen Wander-Sch. haben wie jeder Geſell. Höſer Leb. 146 u. ä. m. — 2) (ſ. 1, vgl. Pfund 3) eine Anzahl theils von 30 Stück (= ½ Schock), theils von 12 Stück (= Dutzend), ſ. Schm., Letztres namentl. ſchleſ., ſ. Weinhold, z. B.: Weil ihr ſechs „Schillge" Jahr ſammt zweien habt erlebt. Mühlpforth Verm. 32 (= 74 Jahr alt ſeid); Einen halben Sch. [ſechs] Thaler. Schweinichen 1, 316 ꝛc., ſ. auch Loſung 9 ꝛc. — 3) eine Tracht Schläge als Züchtigung, — entw. nach der Zahl (ſ. 2, und nam.: Zwei Sch. Schmitz hat er verdient. Scherffer 83a, vgl. Pfund 4; Pfennig 7) oder viell. wie Schelle (ſ. d. 1) —: Blumauer 1, 282; Hole die Ruthe .. und gieb ihr einen Sch. Holtei Lammf. 1, 312; Er hielt ſeinen Sch. bußfertig aus. Rabner 4, 136; Einen derben Sch. 1, 118; Schweinichen 1, 26; 42 ꝛc.; wortſpielend mit 1, z. B. Platen 4, 5; Rückert Mak. 2, 60 ꝛc.; Zſſtzg. z. B. Schul-Sch., — Ggſtz. Gerichts-, Markt-, Stadt-Sch. ꝛc.; Loch-, Stock-Sch., im Loch (Gefängnis) vom Stockmeiſter gegeben, ſ. Schm. ꝛc.

* **Schimäre** ꝛc.: ſ. Chimäre.

Schimm-el, m., -s; uv.; -chen, ein; =: 1) Pferd, deſſen Farbe oder doch Grundfarbe weiß iſt: a) eig., z. B.: Mit milchweißen Sch–n. W. Luc. 1, 120 ꝛc. Man unterſch., nam. nach der eingemiſchten Farbe oder nach einer Ähnlichkeit in der Zeichnung z. B. (ſ. nam. Falke): Ápfel- (G. 29, 227; W. 15, 10 ꝛc., ſ. Apfel 4d); Átlas- (milchweiß u. glänzend, Silber-Sch.); Bläū-; Bránd- (mit Flecken wie geſengt); Ēiſen- (eiſenfarb. RHeller Ausgw. 3, 226); Fliēgen- (ſchwarz gepünktelt); Forėllen- (braun- oder rothgepünktelt); Gräū- (Garzoni 714a ꝛc.; ſ. b; c); Hécht- (hechtgrau); Hōnig- (honigfarb. Gartenl. 9, 659a, vergl. Wein-Sch.); Mōhren- (Hebel 3, 72, vgl. Schwarz-Sch., Mohrenkopf); Pfirſichblüthen-; Rōth- (Pfeffel Pr. 8, 90, auch z. B. Stachel-Roth-Sch. Goltz 3, 11); Sánd- (wie mit Sand beſtreut); Schwárz-; Silber- (Atlas-Sch.); Spiēgel- (Garzoni 714a, glänzend geapfelt); Stāār- (ähnlich gezeichnet wie der Vogel Staar); Wēin- (ſ. Honig-Sch.); Zimmt-Sch. (zimmtfarb) ꝛc. — b) ſcherzh. ſtatt Eſel. Hagedorn 3, 197 ꝛc., nam. ſo: Grau-Sch. Muſäus M. 2, 78; Rabner 4, 9; W. 3, 165 ꝛc. — c) Alter Sch., von Perſ. = Graukopf, Greis. SClara EſA. 1, 285; Gutzkow R. 1, 120 ꝛc.; Du alter, grauer Sch.! Blumauer 2, 32; Grau-Sch. — d) gegenübergeſtellt dem Fuchs, ſ. d. 1; 5. — e) Faßnacht-Sch., ſ. Schm. 3, 363. — 2) an feuchten Subſtanzen ſich erzeugende Pilzchen, ſ. Oken 3, 59 ff. und z. B.: Blaſen-, Faſer-, Feuchtigkeits-, Flocken-Sch. ebd., außerdem danach, wo der Sch. ſich findet, z. B.: Baum-, Brot-Sch. ꝛc., vgl. im wortſpielenden Räthſel (ſ. 1): Den Reichen trägt das Thierlein durch den Koth, | das Pflänzlein ißt der Arme auf dem Brot. Hebel 2, 219 ꝛc. Oft übertr. wie Moder (ſ. d.) ꝛc.: Den müſſigen Sch., der ſich in der Verſchloſſenheit ſo leicht anſetzt, auf erfriſchenden Reiſen zu lüften. Cham. 6, 7; Des verjährten Grolles Sch. | waſcht ihn ab von eurem Herzen. Heine Rom. 270; Der Barbarei verjährter Wuſt und Sch. V. 4, 60; 66. — **-(e)licht, -(e)lig**, a.: 1) mit Schimmel (2) bedeckt, eig. und übertr. (vgl. moderig 2): Alles Brot war ſchimmlicht. Joſ. 9, 5; Einen ſchimmeligen Götzen mit friſchen Farben anſtreichen. Fiſchart B. V; Die ſchimmlig[e] Faulheit. GlSch. 625; V. 2, 5; Weiß-ſch. Th. 4, 28; Weil es kein ſolcher alter ſchimmlichter Handel iſt, ſondern etwas Neues. W. Luc. 6, 211 ꝛc. — 2) ſelten (ſ. Schimmel 1) weißhaarig: Den ſchimmlichten Nacken [des Roſſes]. Koſegarten Po. 1, 273; Die ſchimmlichten Doggen. 1, 273; Sein halbſchimmliger Schnauzer [Schnauzbart]. Lubojatzky Amſ. 128 ꝛc., vgl.: Der weiße rothgeſchimmelte [Biber]. Winkell 2, 122. — **-eln**: 1) tr. im Partic. paſſ., ſ. ſchimmelig 2. — 2) intr.: ſchimmelig werden (ſ. modern ꝛc., auch wegen des Hilfszeitw.): Sch–d Brot. Gryphius Fr. 37 ꝛc. Übertr.: Geſchimmelte [alte, vgl. 1] Xantippe. SClara EſA. 1, 363; Gott gab uns nicht .. Vernunft, | um ungebraucht in uns zu ſch. Schlegel Haml. 4, 4; Der bald ein ſch–d Wort bejahrter Nacht entreißet. Uz 1, 182 ꝛc.; Eine Tänzerin ꝛc. muß ſch. DMaje 3, 542, bleibt ſitzen, vgl. Peterſilie. — Zſſtzg. theilw. auch tr., ſ. die von modern, z. B.: An-ſch., anfangen zu ſch.; Dieſe aus tollgewordner Eitelkeit und ruchloſer Selbſtſucht aufgeſchimmelten Thorheiten. Enſe D. 5, 205, ugw.: ſchimmel-, pilzartig aufgeſchoſſen; Beſchimmelt und halb verfault. Kohl A. 3, 101; V. Od. 24, 10 ꝛc.; An einem ganz durchſchimmelten Brotſtücke. Tſchudi Th. 602; Erſchimmelt [Brot]. HSachs 1, 442a; Moos überſchimmelte die Bank. Gutzkow R. 5, 5; Wo die Akten .. verſchimmelten, vermoderten. W. 14, 44; Ich muß an einen andern Ort oder ich verſchimmle. Hölty XXIII; Etwas ver-ſch. laſſen. W. 9, 131; Verſchimmelt. 11, 266 ꝛc.

Anm. Schimmel 1 wohl als das ſchimmernde (vgl. ahd. blancros), viell. nicht unvrwdt. mit 2, ahd. scimbal.

Schimm-er, m., -s; uv.; =: (ſ. ſchauen, Anm.; Schemen) Lichtſchein, z. B.: a) entggngſtzt dem gänzl. Fehlen des Lichts, dem Dunkel: Der Blinde ſieht Nichts, der am grauen Staar Leidende hat noch einen Sch. (Licht-Sch.); Matter, ſchwacher Sch. Auch übertr.: Wenn noch ein Sch. [ſ. Funke 1] von Ehrgefühl, von Vernunft in ihm iſt ꝛc.; Der Hoffnung Sch. Cham. 4, 71; Sich nach einem Sch. von Möglichkeit umſehen. W. 33, 26 ꝛc. — b) entggngſtzt dem vollen Licht ꝛc.: Sie ſehen in der Ferne den Sch. einer Wahrheit, die ſie gern im vollen Lichte erblicken möchten. Engel 4, 132; Des Weltlichts vollen Glanz kann Mancher nicht ertragen, | der ſeinen Sch. liebt, wann er im Waſſer ſcheint. Hagedorn 1, 126; Kl. M. 13, 79 (ſ. g); Rückert Roſt. 12b; Das matte Licht zum Sch., | der Sch. ſchnell zum höchſten Glanz erhöht. W. 20, 299 ꝛc. — c) von blendendem Schein (ſ. d. 2), dem das innre Sein nicht ganz entſpricht: Blendender Sch.; Daß ihn nun nicht mehr der Wahrheit | angeborgter Sch. täuſchen kann. Blumauer 1, 163; Täuſchend iſt der lauten [Freude] Sch. Boie (Matthiſſon A. 8, 115); Daß ihr Glanz mehr Sch. als Wirklichkeit war. Forſter Voln. 71; Äußrer Sch. Haller 166; Veränderte .. die ſchöne Einfalt .. in den falſchen Sch. Kant SchE. 108; Am Hofe muß die Tugend gar ihren hohen Glanz mit dem von dem Herrſcher erborgten Sch. übertünchen. Klinger Giaf. 255 u. o. — d) oft v. funkelndem (ſ. d. 1) Lichtſchein: Edelſteine, deren funkelnder Sch. W. 1, 160; Zitternder Sch. Luc. 4, 386; Der Sterne Sch. ꝛc. — e) oft, ohne daß eine der Nüancen a—d beſ. hervortritt, eig. und übertr. (vgl. Glanz, Licht ꝛc.): Von dem Sch. umleuchtet. Baggeſen 1, 95; So hoher Schönheit Sch. Cham. 3, 218; 4, 116; Der lichte Sch., den es in die abendhellen Gewäſſer warf. Fouqué 8, 112; Die Zeit, die nach zu kurzem Sch. [Schimmern] | wie eine Sonn' hinabgeglüht. Geibel J. 108; [Dies] verbreitet über das ganze Leben der Perſ. einen anmuthigen Sch. G. 22, 19; Der mir .. der Unſterblichen Sch. zurückſchuf. Kl. M. 6, 496; Erhellt vom abendröthlichen Sch. Koſegarten D. 1, 21; L. 6, 503; So umglänzt dich der Sch. | edler Thaten. Matthiſſon 60; Platen 4, 293; Deines Ruhmes Sch. | wird unſterblich ſein. Sch. 53b; 860a; Der Senſe Sch. V. 3, 139; 14; 19 ꝛc. — f) mundartl., wie Schummer (ſ. d.) = Abenddämmrung, z. B.: Abends in dem Sch. Logau 2, 184, vgl. (ſ. e): Des Morgens Sch. graut herauf. FMüller F. 34 und h. — g) Bſp. der ſeltnern Mz.: Von blanken Dünſten und Sch–n [d] gelockt. Arndt E. 328; Die Becken hell flimmern | von tönenden Sch–n [ſchimmernden Schellen]. Brentano; Die Sch. [ſ. b] im Antlitz | David's wurden, ſo freut er ſich, Glanz. Kl. M. 13, 79; Unvergänglich ſind des Geiſtes Sch. [e]. Koſegarten Po. 1, 89; Mondliche Sch. [e]. Tieck 16, 197 ꝛc. — h) Zſſtzg. vgl. die von Glanz, Schein, Licht ꝛc., z. B.: Ab-Sch. (ſelten). König Fam. 1, 137; Kl. 1, 359; 2, 19; Derſ. (Hausbl. 56) 1, 152 ꝛc.; Bei jedem Morgen- oder Abend-Sch. Baggeſen 5, 246; G. 23, 400; Gutzkow R. 9, 497 (Mz.); Außen-Sch. (c); Diamant-Sch.; Doppel-Sch. Viſcher Äſth. 1, 440; Ehren-Sch. Enſe T. 6, 19; Im kalten Flocken-Sch. [Schnee-Sch.]. Freiligrath Garb. 45; Gegen-Sch. Rückert 2, 463; Gottes-Sch., z. B. als Bez. Eva's (in der Gottes Glanz ſtrahlte). Morg. 1, 4; Hoffnungs-Sch. (a ꝛc.); Jugend-Sch. Hölderlin H. 2, 74; Kerzen-Sch. G. 18, 247; Lebens-Lampen-Sch. Sch. 4b; Lebens-Sch. Rückert W. 4, 66; Licht-Sch. Stahr Par. 2, 309; Lilien-Sch. Daumer 1, 26; Mettenfäden-Sch. Freiligrath 1, 337; Mond-Sch. Klencke Gſp. 2, 159; Morgen-Sch. W. 12, 237 ꝛc.; Nach-Sch. LDieffenbach N. 1, 95; DMuſ. 1, 2, 226 ꝛc.; Roſen-Sch. Klinger Teutſch. 54; Sonnen-Sch. G. 6, 80; Sternen-Sch.; Sternenglanz und Mondes Über-Sch. G. 10, 290 (vgl.: Mondlicht überglänzet alle Höhen. ebd.); Es war wie ein erſter Vor-Sch. des Orients. Arndt E. 130; Von allen Wandel-Sch–n. Schwab 2, 451 = ſchimmernden Wandelſternen; Zauber-Sch. Matthiſſon 114; KMayer 43 (Mz.) ꝛc. — **-erhaft**, a.: ſchimmernd, namentl. (ſ. Schimmer c): Sch–er Witz ꝛc. — **-ern**: 1) intr. (haben): Schimmer (ſ. d. a—e) von ſich geben, vgl. blenden, funkeln, glänzen, leuchten, ſcheinen, ſtrahlen ꝛc., z. B.: a) (ſ. Schimmer a) Es ſchimmert mir vor den Augen; Jeden, welcher den geringſten Zweifel ſch. laſſen würde. Gotthelf U. 2, 211; Wo keines Wiederſehens | ferne Hoffnung ſchimmert. Platen 4, 320 ꝛc. — b) (ſ. Schimmer b) Wird die Sonne, die hier Lands uns ſchimmert, | in andern Zonen ohne Flecken ſein? Blumauer 1, 8 ꝛc. — c) (ſ. Schimmer c) Er ſchimmert gerne durch Titel ꝛc. Kant SchE. 95; [Dieſer Schriftſteller] ſchimmert nicht, aber er leuchtet hell. Sturz 1, 72; Blendend, täuſchend ſch. ꝛc., ſ. 3a. — d) (ſ. Schimmer d) Edelſteine, Sterne ſch. ꝛc., ſ. e. — e) (ſ. Schimmer e) Pſ. 68, 4; Das Frühroth ſchimmert, das Spätroth glänzet. Koſegarten Rh. 2, 338; Jetzt ſchimmerſt du in ſegenvollem Licht, | da du vorhin in blutroth düſtrem Schein, | ein Schreckensmond, an dieſem Himmel hingſt. Sch. 469a; Schlegel Somm. 3, 2; Laken .., die .. ſchneeweiß | ſchimmerten. V. 1, 171; Dem Sonne, Mond und Stern ſtets unbewundert ſchimmert. W. 12, 7; Als ein Schloß .. ihm fernher in die Augen ſchimmert. 11, 26 (Thümmel 7, 36) ꝛc. Auch: Von Etwas, z. B. von Gold (Sch. 451b), Edelſteinen und Perlen (W. 1, 33), von perſ. Tapeten (4, 232) ſch. ꝛc., ſ. 3. — 2) zuw. tr.: Ihr Name hätt' im Feldpanier | den Rittern Muth geſchimmert. B. 16b, ſch–d eingeflößt ꝛc., ſ. 3b. — 3) im adjekt. Partic. Präſ.: a) (ſ. 1c) Sch–de Armſeligkeiten. Kant Anthr. 32; Der ſch–de und allzu geſuchte Witz. L. 7, 80; Die ſch–den Thaten der Ruhmſucht. Sch. 775a u. o. — b) (ſ. 1e) Einer noch ſch–dern Zukunft ſicher. Koſegarten Rh. 2, 248; Das ſch–dſte der Feſte. Kretſchmann 2, 248; Immer nach Weſt! dort muß die Küſte [Amerika's, o Kolumbus] ſich zeigen, | liegt ſie doch deutlich und liegt ſch–d vor deinem Verſtand. Sch. 82b; 83a; 75b; V. Ov. 1, 15; W. 6, 25 ꝛc. und mit Bſtw.: Grünlich- (Koſegarten D. 2, 43); hell- (V. Od. 1, 335; Ov. 1, 50), weiß-; purpur- (2, 173; Il. 8, 116 ꝛc.), thränen- (Koſegarten D. 2, 203 = von Thränen) ſch–d; Wie's wellen-ſch–d [wellig], wogenhaſt ihr wallte nach. G. 10, 297 ꝛc. — Zſſtzg., ſ. glänzen ꝛc., z. B.: Án-, tr.: Sorgenvolle Gedanken, ſeltner von Hoffnung angeſchimmert, als von Argwohn überdunkelt. OLudwig Himm. 50; JP. 7, 95; 171; 21, 92; Tiedge Ep. 1, 193 ꝛc. — Áuf-: Mild a–des Hoffnungslicht. G. 12, 178; Thautropfen, die . . aufſchimmerten. Thümmel 5, 219; Tieck DBl. 2, 195 ꝛc. — Áus-, tr.: ausſtrahlen: Eckermann als bononiſcher Stein . . ſchimmerte . . die im Dunkeln lang eingeſogenen Strahlen aus. König 15, 66. — Be-, tr.: Vom Mond (Tieck 16, 358; Hölty 28) oder mond- (101) beſchimmert; Wie der Sonnenglanz die Königsſtadt beſchimmert. Sch. (Boas SchZ. 1, 121) ꝛc. — I. Dúrch-: hindurch-ſch. Börne 1, 289 (ſ. dúrchleuchten); Daß die Wahrheit ſich doch nicht ſo verkleiſtern laſſe, um nicht hier und da durch-zu-ſch. Thümmel 5, 156 u. o. — II. Durch-, tr.: Sternenheer, das die Nacht durchſchimmert. Hebel 8, 77; Die Roſe, wenn ſie eben die Knoſpe durchſchimmert. JGJacobi 3, 79; Ährenkranz, | durchſchimmert von der Bläue der . . Kornblume. Kl. Od. 2, 240; Sch. 35a; ESchulze 3, 263; Stolberg 46; Ein Glanz . . durchſchimmert . . | ſie durch und durch. W. 20, 221; 332 ꝛc.; Bunt- (W. Jl. 14, 219), licht- (Stahr It. 2, 365), lampenlicht- (Gutzkow R. 9, 510) durchſchimmert ꝛc. Selten: Weil ſie das grüne Kleid mit ihrem rothwollenen Unterrocke d. [davon durchſchimmert werden] ließ. Arnim 59 ꝛc. — Empōr-: W. 3, 109; Ov. 1, 3 ꝛc. — Ent-: 1) intr. mit Dat. Koſegarten Rh. 2, 173; Po. 2, 169; Matthiſſon 105; W. Georg. 3, 439 ꝛc. und ohne Dat.: ſchimmernd entwallen. Tieck Sternb. 2, 78. — 2) tr.: des Schimmers berauben, gw. nur im paſſ. Partic. Baggeſen 2, 103; Kl. M. 8, 570; 10, 575 ꝛc. — Entgêgen-: Einem e. G. 18, 136; Sch. 747a; W. 9, 168; 23, 236 ꝛc. — Er-: 1) intr. (ſein): Baggeſen 4, 154; Cham. 4, 54; 91; Tieck 2, 71 u. o. — 2) tr. (ugw.) Nur von verſtohlenen Mondſtrahlen erſchimmert [be-ſch.]. 16, 281. — Hêr-: 1) B. 206b; Herab- (Thümmel 5, 75); heraus- (Tieck N. 6, 157), hindurch- (G. 17, 261), herein- (Thümmel 7, 147), hervor- (Enſe D. 6, 507 ꝛc.) ſch. — 2) ugw. tr.: Da ich . . zu wenig Bedeutung habe, um auf den Gegner eine [Bedeutung] hin-zu-ſch. 5, 202, hin-ſch. zu laſſen. — Nāch-, intr. und tr., z. B.: So ſchimmern alle Weſen | den Umriß nach im kindlichen Gemüth. FSchlegel (Kurz 3, 157b). — I. Über-, tr.: 1) mit Schimmern überdecken: Von Gras und . . Violen grün und blau überſchimmert. Enſe B. 4, 149; Platen 4, 293; Wo . . die Sonne Berg und Thal überſchimmert. Thümmel 6, 120; 5, 202; 8, 158; Zſchokke 1, 168. — 2) durch übertreffenden Schimmer verdunkeln: Sie überſchimmerte die blendendſten Geſichter, | wie Luna's Glanz die kleinern Lichter. Bürde ꝛc. — II. Über-, intr., z. B.: 1) ſchimmernd übergehn: Goldgelbe ins Feuerroth ü–de Haare. Böttiger Sab. 103 ꝛc. — 2) Ü–d, allzu ſchimmernd. B. 361a. — Um-, tr.: mit Schimmer umgeben: Wann . . Mondenlicht und Sternenflimmern | dich mit ewigem All um-ſch. G. 3, 145; Tugend umſchimmre mich mit deinem ſanften Lichte. Klinger Giaf. 462; 446; Auch umſchimmert nicht ſelten das Auge 'was Himmliſches. Kl. M. 9, 600; Sch. 560a; W. Ov. 2, 257 ꝛc.; Erzumſchimmert. Jl. 6, 398 ꝛc.; Kein Hof umſchimmert ihn. W. 3, 18; 26, 180; 183 ꝛc. — Ver-: Etwas verſchimmert, ſein Schimmer verſchwindet. W. 3, 224; Ov. 1, 313; 2, 29 ꝛc. — Vōr-: z. B.: 1) hervor-ſch. Thümmel 5, 36; W. Sh. 2, 333 ꝛc. — 2) ſchimmernd vorſchweben. Cham. 3, 233. — 3) ſ. über-ſch. I 2: durch übertreffenden Glanz hervorragen: Einem (Scultetus, L. 8, 285); unter einer Menge (Schütze HambTh. 78) vor-ſch. — Wétt-: in die Wette ſchimmern; an Schimmer wetteifern: W–d mit der Sonne. Alxinger D. 58. — Wi(ē)der-: im Reflex ſchimmern ꝛc.: Wo man bei hellem Sonnenſchein die Äcker von 1000 . . Bergkryſtallen w. ſah. G. 27, 87. — Zū-: Das ihm z–de Lampenlicht. Gutzk. R. 4, 160. — Zurück-: wider-ſch. Kohl A. 3, 224.

Schimpf: I. m., –(e)s; –e; -: 1) veraltend: Scherz, Spaß ꝛc. (ahd. scimf, mhd. schimpf), ſ. Schm. 3, 364; L. 5, 340 und z. B. noch — verbunden mit dem Ggſtz. Ernſt (ſ. d.): Sch. und Ernſt (ſ. d. 1). Bertuch (Matthiſſon A. 9, 39); JMMoſer Herr 57; Muſäus Ph. 3, 121; W. 11, 115; 118; 20, 13; 29, 143 ꝛc., auch: Es war nur Sch. Conz (Kurz 2, 222), ſ. Gryphius Sq. 19; Luther SW. 63, 282 ꝛc.; Ohne Sch. und ohne Spaß. G. 11, 113 ꝛc. — 2) (ſ. 1, zunächſt ſcherzender Spott, Hohn ꝛc., ſ. ſchimpflich 1) Etwas, wodurch Jemandes Ehre gekränkt, verletzt wird, leidet, — oft verbunden: Sch. und Schande (ſ. d.); Nach vielem Spott und Sch. Schlegel Sh. 8, 224 ꝛc.; Einem (einen) Sch. anthun. Rückert Morg. 1, 186; Sch. 210a ꝛc.; Einem einen Sch. zufügen; Etwas für keinen Sch. halten. Hebel 3, 452 ꝛc.; Einen mit Sch. überhageln (Auerbach Leb. 2, 255), überſchütten ꝛc.; Einem zum Schimpf (z. B. auch = ihn beſchämend. Sch. 263a) ꝛc.; Der Sch., daß er . . ſo ſchlecht beſtanden. Engel 7, 141; Im luſt'gen Spaß . ., doch nicht im frechen Sch. [vgl. 1]. Fouqué Tr. 1, 185; Was härter tieffe, Kränkung oder Sch. . . Jene dringt | ins tiefe Mark und dieſer ritzt die Haut. | Der Pfeil des Schimpfs kehrt auf den Mann zurück, | der zu verwunden glaubt. G. 13, 193 ꝛc.; perſonif. Lichtwer 166. — II. n., –(e)s; 0: in Zſſtzg.: Ge-: Schimpferei. — -en, tr., intr. (haben): 1) (veralt., ſ. Schimpf 1) ſcherzen, ſpaßen, z. B. Luther 1, 181b; Ayrer Th. 92; Stumpf 609b, 610a; Wackern. 3, 268²¹ ꝛc., vgl.: Ver-ſch., tr.: verſcherzen, einbüßen. Stumpf 642a ꝛc. — 2) (ſ. Schimpf 2) a) Etwas ſchimpft Einen, gereicht ihm zum Schimpf, heute gw.: be-ſch.: Hagedorn 2, 288; Gott hat Erbarmen und Erbarmen ſollte Könige ſch.? L. 7, 261; Kein ungleichartiges Kind ſchimpft die Gebärerin. Ramler 193; JESchlegel 1, 228; Stilling 1, 58 ꝛc., auch: „Jetzt komm' ich . ., Erfreuliches zu ſagen" . . Geh, Unglücksbote! dein Geſicht ſchimpft deine Waare. Sch. 208a, ſtraft dieſe Botſchaft Lügen ꝛc. — b) gw.: Jemand ſchimpft, ſtößt ehrenrührige Reden aus, z. B. Werner F. 88 ꝛc.; Sch. wie ein Fiſch-, Hökerweib ꝛc.; Sein Sch. Enſe B. 3, 603; Einen ſch.; einander ſch. Heinſe Hild. 1, 328 ꝛc.; Auf Jemand (L. 3, 285), auf Etwas (12, 514) ſch. ꝛc. — Zſſtzg. zu 2, z. B.: Aus-: 1) tr.: ſchimpfend ausſchelten. Auerbach B. 238; Heinſe Petr. 1, XL ꝛc. — 2) intr.: aufhören zu ſchimpfen. — Be-: 1) [2a] Hier wird man auch geſchimpft, aber es beſchimpft nicht; denn man ſchimpft zurück. Börne 4, 310; Eure Kleider, die euch b. G. 7, 190 ꝛc. — 2) [2b] Einem einen Schimpf zufügen (vgl. injuriieren): Einen öffentlich (333), ein ehrliches Mädchen mit kaltem Blut (9, 264) b. ꝛc.; Die offenbare Beſchimpfung, die ihnen angethan worden. 262; Seinen Beſchimpfer. Wehl Allrw. 184; Unbeſchimpft ꝛc. — 3) (mundartl.) Etwas b., ſchelten, tadeln. AClara EſA. 1, 56 ꝛc. — Er-, tr.: durch Schimpfen erlangen: Sein Mittageſſen (Sturz 1, 40), ſich einen Anhang (L. 8, 203) e. ꝛc. — Gêgen-: wider-, zurück-ſch. — Herúnter-, tr.: Einen h., ſchimpfend heruntermachen. Spindler V. 1, 283. — Mit-: mit Andern ꝛc. Cham. 4, 172. — Nāch-: z. B. ſchimpfend nachrufen: Daß ich ihm einen Kalbskopf über den andern nachſchimpfte. Gutzkow R. 5, 432. — Über-, tr.: Einen ü., im Schimpfen überbieten ꝛc. — Ver-: 1) [1]. — 2) veralt.: be-ſch.: Ferner beklagt ſich D. Luther, ich hab ihm den armen Mönchſtand verſchimpft. Luther 1, 161a (Eck), vgl.: Den armen Mönchſtand nicht unverſchimpfiert (ſ. d.) laſſen. 153b. — 3) (ſ. 2) ſchändend (ſ. d. 1) verſtellen, verunſtalten, gw.: verſchimpfieren (ſ. d.). — Wi(ē)der-, Zurück-: Schimpfworte zurückgeben, ſ. be-ſch. 1. — -erēi, f.; -en: Schimpfrede, Geſchimpf. Vogt Köhl. XXXVII, vgl. ſchwzr.: Schimpfete(n), f. Gotthelf G. 198. — -īeren, tr., intr. (haben): Volksſpr. = ſchimpfen; be-, verſchimpfen: Verrathen und ſchimpfiert. Freiligrath Pol. 2, 18; O Haupt, ſonſt ſchön gezieret, | . . jetzt aber hoch ſchimpfieret. PGerhard; Schaidenreißer 67a; Wer ſchimpfiert euch euer Weib. Werner Febr. 86 ꝛc., auch: ſcham(p)fieren (ſ. d.), z. B. V. Sh. 3, 349; Zſſtzg.: Einen aus-ſch. Goltz 3, 83; Das Mädel iſt verſchimpfiert [verſchimpft ꝛc.]. Sch. 181b; Es verſchimpfiert mir die ganze ſchöne Kirche. Kinkel E. 148 = verſchimpfen 3; Stahr Weim. 191 ꝛc., auch: verſchampfieren. Rahel 2, 229 ꝛc. — -lich, a.: 1) (veralt.) ſcherzend. Luther 1, 543b; Stumpf 212a ꝛc., nam. auch (ſ. 2) ſpöttiſch. Zinkgräf 1, 272; Olearius Roſ. 42a, ſ. Freytag B. 1, 209 ꝛc. — 2) (ſ. 1) Schimpf bringend; ehrenrührig, ehrverletzend: Kein ſch. Wort. G. 13, 193; Statt jener gehofften Ehre ſch. ſitzen geblieben. 22, 407; Es iſt ſch., eine volle Börſe zu leeren. Sch. 162a ꝛc.; Verachtung iſt die unausbleibliche Folge ſolcher Sch–keit. Enſe T. 5, 355; Un-ſch. L. 12, 136.

Schind-e, f.; –n: Schindel 3 (Jablonsky 994b). — -el, f.; –n: 1) Brett zum Dachdecken (ſ. Sch.-Dach): G. 2, 216; 6, 321, 14, 216; 19, 39, Rückert 6, 108 ꝛc.; bair.: Es ſind Sch–n auf dem Dach. Perſ. anweſend, vor denen man ſich beim Sprechen in Acht nehmen muß (vgl. regnen 1b). — Dach-Sch.; Leg-Sch–n, durch drüber-gelegte Stangen, Bretter, Steine befeſtigt; Lehm-Sch–n, mit Lehm beſtrichen; Nuht-Sch–n, von denen je eine mit der zugeſchärften Seite in die Nuth der andern geſchoben wird; Schar-Sch–n, aufs Dach genagelt (Ggſtz. Leg-Sch–n); Streich-, Strich-Sch., Lehm-Sch. ꝛc. — 2) (ſ. 1) Wundarzn. = Schiene 1g, vergl. ſchindeln 2. — 3) (ſ. 1) Wappenk.: Sch–n, Späne, Ziegelſteine, ſchmale Rechtecke neben einander. — -(e)ler, m., –s; uv.: Schindelreißer. — -eln, tr.: mit Schindeln verſehn, z. B.: 1) Dächer ſch. ꝛc. — 2) (ſ. Schindel 2): Beinbrüche; Jemand (mit einem Beinbruch), z. B. G. 7, 181; einen geknickten Halm (Auerbach Gv. 181) ſch., verbinden. — 3) (ſ. Schindel 3): Geſchindelte Wappen ꝛc. — Zſſtzg. z. B.: Den Beinbruch ein-, aus-, ent-ſch.; Dächer be-, ent-ſch.; übrtr.: Einen zwiſchen Brettern ein-ſch. Hebel 3, 182; Einen von allen Umhüllungen ent-ſch. B. 106b ꝛc.

Anm. Sch–el, ahd. scindula ꝛc., mhd. schindel, ſ. lat. scindula v. scindo, reiße, wohl urvrwdt. m. ſchinden, ſ. Schm.

Schind-en, ſchund, ſchünde; geſchunden, tr.; intr. (haben): 1) eig.: die Haut von Etwas abſtreifen: a) mundartl. o. Nebenſinn, z. B.: (Gefällte) Bäume ſch., z. B. Scheffel Tr. 163 ꝛc.; Getödtete Thiere für die Küche ſch., z. B.: Schaidenreißer 61a ꝛc. Allgm. hochd.: b) mit verächtl. Nbnſ. in Bezug aufs Subj.: Krepiertes Vieh, Aas ſch., ſ. fillen, Anm.; Schinder, vgl. als Bez. eines Filzes ꝛc.: Er ſchünde eine Laus um des Balges willen. Adelung, ſ. 2. — c) mit Rückſicht auf die Verletzung, Schändung, Verunſtaltung ꝛc. des Obj., z. B.: Wär es Ernſt . ., den Buſch . . in fröhlichſtem Wachsthum zu ſch.? V. 1, 13 und nam. von lebenden Weſen: Schind ich meine Naſe, ſchänd' ich mein Angeſicht. Auerbach Ed. 14 ꝛc.; Er ſchund ſie. Fiſchart B. 143a; Die Haut, an der man nicht ſch. und ſchaben darf, ohne den Menſchen ſelbſt zu verletzen. G. 21, 238; 29, 69; Luther 6, 97a; Ramler F. 3, 198a ꝛc.; refl. unabſichtlich: Sich im Fallen ſch.; ſich das Bein ſch. ꝛc.; paſſ., unabſichtl. und abſichtlich: Die Schienbeine waren mir durch wiederholtes Fallen geſchunden. Matthiſſon E. 1, 24; [Pferd] mit geſchundnem [wundem] Rücken. Cham. 5, 109; Ausſehn wie geſchunden. Heinſe A. 2, 17; G. 29, 402; Halb- (H. 11, 280), un- (Kinkel 361) geſchunden ꝛc. — 2) übrtr., z. B.: a) (ſ. 1c) ſchändend verunſtalten, ſchmählich verhunzen. Sch. 106b ꝛc. — b) (ſ. 1; c) mit unbilliger, ſchändlicher Rückſichts- und Schonungsloſigkeit verfahren, nam. in Bezug auf das vom Obj. Einem zu Leiſtende (vgl.: Das Fell über die Ohren ziehn ꝛc.), z. B.: Leute ꝛc. ſch. und — ſchänden (Luther 1, 263b); ausſaugen (8, 76b); ſchatzen (ſ. d. 1a), placken (ſ. d. 5a) oder plagen, auch: Sich ſch. und plagen. Gartenl. 10, 627b ꝛc. u. o. Obj., v. filzigem Geiz: Sch. und ſchaben (ſ. d. 1h); ſcharren (ſ. d. 1i) ꝛc., ferner z. B.: Er geizet, karget, ſchindet, plagt die Armen. Brockes 9, 453; Wie man ſie ſchund. Droyſen A. 1, 61; G. 3, 134; 7, 301; Gotthelf Sch. 327; Weil er . . | wie's liebe Vieh die Bauern ſchund. Hölty 24; 32; Luther 5, 79b ꝛc. — c) (ſchwzr.) Den Bock (ſ. d. 21) ſch.

Anm. S. Anm. zu Scham und Schindel, vergl. bair.: Die Schind = Haut. Schm. 3, 371; Aus der Schin und Rinden [des Papierrohrs]. Aventin. Chr. 186 ꝛc., nord., engl. ꝛc. skin, Haut u. (niederd.) Schinn, m., –(e)s, –e: Abſchilferung der Kopfhaut, Kopfkleie; Den Kopf ab-, entſchinnen, vom Schinn reinigen. Das Impf. (ſ. Schm.) auch ſchindete (z. B. Mühlbach Fr. d. Gr. 2, 335), ſchand, — hochd. heute gemieden, vgl. dingen, Anm. u. Sanders Orth. 26. Zu ſch. Schande, Schund ꝛc.; vralt.: Ausſchindling, ſ. Ausſchnittling, aber wohl verſch.: ſch. = anreizen. Schwäb. W., schunden ꝛc. Brem. W.

Zſſtzg. eig. und übrtr., z. B.: Ab-: 1) Einem die Haut (JP. 2, 181; V. Od. 5, 435), das Bein (G. 28, 192) a.; Einen Ziegenbock (Gerhard W. 1, 319), Lindenſtämme für Baſtſchuhe (JP. 22, 31) a. ꝛc., ſeltner: Abgeſchundenes Lederzeug. Hackländer SGſch. 3, 108 ꝛc. — 2) [2b] Einem ſein Gut (Rollenhagen Fr. 252), Wittwen und Waiſen Etwas a. (Matheſius Chr. 2, 72a) ꝛc.; Sich a. und abplacken ꝛc. — Āuf⸗: Die Hände waren mir inwendig aufgeſchunden und bluteten. G. 28, 251 ꝛc. — Āus⸗: 1) Ein Thier a., ausbalgen. JP. 10, 186 ꝛc., meton.: Wolfshäute a. Ayrer 197a ꝛc. — 2) [2b]: a) Seine Unterthanen ꝛc. a., ausſaugen. — b) mit unmäßigem Wucher verkaufen: Sein Getreide a. Adelung, ſ. heraus⸗ſch. — Be⸗ [1]: zuw. ſtatt des Grundw. Döbel 3, 41b; Beſchundene Naſe. Muſäus Ph. 2, 5 ꝛc. — Er⸗ [2b]: a) Geld ꝛc. e. Abbt 1, 6; JBach (WhMüller Bibl. 5, 108); Luther SW. 46, 9; 60, 231; Moſer Herr 23 ꝛc. — b) ſich ab⸗ſch–d Etwas erreichen, es zu Stande bringen. Fiſchart Garg 26a; Daß ſie mit wenig Dienſtboten das Unmögliche e. wollten. Gotthelf U. 1, 220; Früher mußte es es immer erjagen und e., wenn es in die Kirche wollte. Sch. 372 ꝛc. — Herāus⸗: 1) aus⸗ſch. 1, vgl.: hervor⸗ſch. H. 11, 280. — 2) (vgl. aus⸗ſch. 2b): Den Preis h. [auf jede Weiſe herausbekommen] wollen. vHorn Maj. 3, 481. — Ver⸗: Sich das Knie v. [wund ſchinden]. OMüller Stadtſch. 1, 226 ꝛc., ſeltner: Das hätte das Seil verſchunden. OLudwig Himm. 193, entzwei geſcheuert (vgl. ſchamfielen). — Zer⸗: Mit zerſchundenen Händen. Burmeiſter gB. 2, 236; Sie hätten dir den Kopf zerdroſchen und zerſchunden. Rückert BE. 1, 38 ꝛc.

Schinder, m., –s; uv.: Jemand, der u. inſofern er ſchindet, z. B.: 1) mit Genit.: So ſchunden und ſchäleten ſie dem Kinde den Finger . . ab. . . Seine [des Fingers] Sch. und Schäler. Luther 6, 97a ꝛc. — 2) gw.: Der, der das gefallne Vieh abdeckt, Abdecker (ſ. d.) ꝛc., z. B. Schwab 386 u. o., auch in Flüchen (ſ. Henker 3): Geh zum Sch.!; Hol dich der Sch.! ꝛc.; vralt.: Schelm⸗Sch. Matheſius Lthr. 104a ꝛc., ſ. Schelm 1. — 3) (ſ. ſchinden 2b): a) = Placker (ſ. d. u. Plager, Quäler). Jeſ. 49, 26; 51, 23 ꝛc.; Bauern⸗ (Kohl J. 2, 3); Land⸗; Menſchen⸗Sch.; Leute⸗Sch. (L. 1, 470; Enſe T. 2, 314); Ein gemeiner Scherge, der die niedrigen Schindereien des Ober⸗Sch–s Hinckeldey mit Bosheit ausführt. 6, 432 ꝛc. — b) Wuchrer (vergl. Schaber 1b), z. B. auch: Getreide⸗ oder Korn⸗Sch. ꝛc. — c) Semmel⸗Sch. G. 28, 314 (armer Schlucker, Schmarotzer?). — **–ei**, f.; –en: 1) (ſ. Schinder 2) Abdeckerei, Wohnung u. Gewerbe des Schinders. — 2) (ſ. Schinder 3) Plackerei, Quälerei, Schererei ꝛc. Spr. 10, 3; Jeſ. 3, 5; 5, 7; Cham. 3, 256; Luther 1, 297a; 299a; 8, 215b ꝛc.; (Wucher) Opitz 1, 95 ꝛc.; Die Amtmanns⸗Sch–en rauben euch eure letzte Kuh. Koſegarten Rh. 2, 290; Bauern⸗Sch. Klinger F. 113 ꝛc. — **–iſch**, a.: in der Weiſe eines Schinders (ſ. d., nam. 3), ſchinderhaft ꝛc.: Reiche ſch–e Wucherjuden. JGMüller Lind. 2, 261 ꝛc. — **–ling**, m., –(e)s; –e: 1) unzeitiges Kalb. Schwäb. W. (dem Schinder zufallend). — — 2) Art ſchlechter Scheidemünze. Schm., ſ. ſchindern. — **–n** (**ſchinnern**), intr. (haben): gleißen; klirren. Schm.; auch: auf der Eisbahn gleiten, ſ. Weinhold 41a (ſchinnern. Hammer RH. 238) ꝛc.

* **Schinīeren** (frz.), tr.: Web.: mit verſchiedenfarbigen Kettenfäden weben: Schinierte Sammete. Gutzkow Z. 4, 175.

Schinken, m., –s; uv.; Schinkchen, lein: 1) ſpöttiſch ſtatt Schenkel (ſ. d., Anm.); Bein ꝛc., ſ. Schm. und Schunke. Brem. W. — 2) (ſ. 1) Keule, die eingeſalzen u. geräuchert iſt od. wird, — nam. vom Schwein (Schweine⸗Sch.) u. zwar gw. o. Zuſatz = Hinter⸗Sch., im Ggſtz. zum Vorder⸗Sch., z. B.: Fiſchart B. 271b (Schunken 121b; Wackern. 798¹; Zinkgräf 1, 304; 3, 288) ꝛc.; Roher, gekochter, weſtfäliſcher Sch. ꝛc. Sprchw.: Noch einen Sch. im Salz (ſ. d. 1h) haben; Mit einer Wurſt einen Sch. (od. eine Speckſeite) abwerfen, z. B. L. 12, 513, durch kleine Gabe Großes erlangen. — 3) (ſ. 2) alte verräucherte Scharteke ꝛc. (vgl. Schmöker ꝛc.): Wer zehn alte Sch–n lieſt, den eilften darzuſtellen. Günther 504; Tieck NKr. 4, 234 (von einem Bild); „Regierungs⸗Sch.“ [Reſkript], wie ſie . . zum Räuchern gleichſam in den Rauch gehängt würden. Gutzkow Z. 2, 152 (vergl. Bl. 1, 32). — 4) (ſ. 2) Name von Muſcheln, z. B.: Sch., Pinna; Schinkchen, Tellina rostrata.

Schinn ꝛc.: ſ. ſchinden, Anm.; Schiene 2a; ſchindern. — **Schipp** ꝛc.: ſ. Schaufel, Anm. — **Schirb** ꝛc.: ſ. Scherb ꝛc. — **Schirgen**: ſ. Scherge. — **Schirken**: ſ. bämmeln, Anm.; ſchirpen. **Schirl**: ſ. Schörl; Schierling.

Schirm, m., –(e)s; –e; –chen, lein; ⸗: 1) Etwas, wodurch man gegen Das, wovor man Schutz ſucht, gedeckt iſt, z. B. verbunden mit ſvrwdtn., ſ. Schild 2; Sch. und Obdach. G. 25, 99 ꝛc.; Sch. und Schutz gegen Wind und Wetter. 27, 90; 33, 325; Luther 5, 8a; Sch. 56a; In deinen lieben Armen | iſt Schutz und Sch. vor jeglicher Gefahr. 505b ꝛc.; Sch. und Hort. 53b ꝛc.; ferner z. B.: Sei du ihr Sch. vor dem Verſtörer. Jeſ. 16, 4; Der Herr iſt ein Sch. wider die Hitze ꝛc. Sir. 34, 19 ꝛc.; Dränget Regen den Wandrer, wie iſt uns des ländlichen Daches | Sch. willkommen. G. 1, 290; Er ließ mir ein wenig Sch. . . aufrichten. 29, 110; Platen 4, 110; Sch. 483a; 666a; Die 26 Ritter . . wären nur | ein ſchwacher Sch. für ein ſo ſchönes Weib. W. 11, 137; Sch. gegen den Sturm finden. 27, 225 ꝛc. Oft: Unter dem (Pſ. 91, 1; W. 8, 269; 20, 288 ꝛc.), zuw.: im (11, 212) Sch. einer Perſon oder Sache; Sich in Jemandes Sch. (und Schutz) begeben; Etwas in gnädigen Sch. überreichen. Zinkgräf 1, VI ꝛc. — Im Beſondern von Vorrichtungen zum Schutz und zur Deckung, näher beſt. durch Zſſtzg. (ſ. d.), ſt. deren oft das Grundw. genügt. Dazu: 2) Bergb.: ſ. Scherm 2. — 3) Bot. = Dolde (ſ. d.), nach der Ähnlichkeit mit einem ausgeſpannten Regen⸗Sch. ꝛc., vgl.: Keine Aſtquirle, ſondern nur einen . . Blatt⸗Sch. Burmeiſter gB. 2, 217 ꝛc. — 4) Büchſenmach.: die äußern Stäbe unter der Pfanne eines Gewehrſchloſſes. — 5) weidm.: ſ. Scheibe 21a; Schild 19b.

Anm. Ahd. scërm, scirm, mhd. schërm, schirm, eig. Schild; dazu: ſchirmen, ahd. scirman, mhd. schirmen, eig. fechten („ſchirmen unter Schilden.“ Simrock Gudr. 353 ꝛc.), ſ. Scharmutz.

Zſſtzg. zu 1, leicht zu mehren und zu verſtehn nach dem Folg., z. B. nach dem Stoff (ſ. Düringer 978): Blech⸗, Holz⸗, Leder⸗, Leinwand⸗, Taft⸗, Tuch⸗Sch. ꝛc. (ſ. u.), ferner: Ánſchleich⸗, Ánſtand⸗: ſ. Jagd⸗Sch. — Bácken⸗: Ein Helm, welcher Stirn⸗, Nacken⸗ und B–e hat, heißt vierſchirmig. Rüſtow gK. 9. — Be⸗: vralt. ſtatt Schirm, Deckung ꝛc. Berlichingen 269; Paracelſus 1, 42a ꝛc. — Bétt⸗: Wand⸗Sch. vor einem Bett, — übrtr. JP. 2, 70; 8, 72 ꝛc. — Blátt⸗ [3]. — Dónner⸗: Art Stockſchirm mit Blitzableiter, — übrtr.: Daß die Geſetze ihre Regen⸗, Donner⸗ und Sonnen⸗Sch–e über ſeinen Kopf ausſpannen. JP. 17, 108. — Fáll⸗: Vorrichtung, die Vehemenz niederfallender Körper zu vermindern, in der Form eines ausgeſpannten Stock⸗Sch–s. — Fénſter⸗: z. B. = Jalouſie; Markiſe ꝛc. — Fēuer⸗: Wand⸗Sch. ꝛc. vor Feuerherden, ähnl.: Kamin⸗, Ofen⸗Sch. ꝛc. — Flīegen⸗: (obrd.) Fliegenwedel. Adelung. — Hátz⸗, Hétz⸗, Húnde⸗: Jagd⸗Sch., wohinter die (Hatz⸗)Hunde gehalten werden. — Jágd⸗: als Schutz oder zum Verdecken bei der Jagd dienend (auch: Jäger⸗Sch. JP. 2, 107), nam. bei Beſtätigungsjagen vor dem Lauf, ſ. Döbel 2, 41b: Der hohen Herrſchaften Leib⸗Sch.; der Schirm für die Leibhunde . .; ein Hatz⸗Sch.; ein Verberge⸗Sch. ꝛc. — Kamīn⸗: (ſ. Feuer⸗Sch.). G. 18, 173. — Lēib⸗: ſ. Jagd⸗Sch. — Lícht⸗: zum Abhalten des blendenden Lichts. G. 17, 285 ꝛc.; übrtr. Börne 2, 212. — Mǘtzen⸗: der vorragende Theil der Mütze, der das Geſicht, nam. die Augen vor der Sonne ſchützt (ſ. Schild 6), auch: Von der Mütze hatte ich längſt den philiſteriöſen Schirm abgetrennt. Keller gH. 2, 56; Leder⸗, Tuch⸗Sch. ꝛc. — Nácht⸗: z. B.: Licht⸗Sch. vor dem Nachtlicht. — Nácken⸗: Stirn⸗, Nacken⸗ und Seiten⸗Sch–e [des Metallhelms]. Rüſtow gK. 9, vgl.: Helme mit Naſen⸗Sch. Viſcher Äſth. 2, 260. — Ōfen⸗: ſ. Feuer⸗Sch. — Rāhmen⸗: z. B.: Fenſter⸗Sch. in einem Rahmen. — Rêgen⸗: Stock⸗Sch. gegen Regen. G. 21, 178 ꝛc.; übrtr. Börne Par. 6, 245 ꝛc., ſ. Donner⸗Sch. — Sēiten⸗: ſ. Backen⸗, Nacken⸗Sch. — Sónnen⸗: Stock⸗Sch. als Schutz gegen die Sonnenſtrahlen. Forſter R. 1, 245 ꝛc. — Stírn⸗: ſ. Nacken⸗Sch. — Stóck⸗: ein an einem Stock befindlicher u. um dieſen zuſammenzulegender Schirm, der, ausgeſpannt, eine Art tragbaren Dachs bildet, ſ. Donner⸗Sch. ꝛc. — Verbérge⸗: ſ. Jagd⸗Sch. — Wánd⸗: eine bewegliche vor Etwas als Schutz oder Verdeckung hinzuſtellende Wand, ſ. Bett⸗, Feuer⸗Sch. ꝛc., — oft zuſammenklappbar (ſpaniſche Wand). — Wétter⸗: als Schutz gegens Wetter, ſ. Stock⸗Sch. ꝛc. — Wínd⸗: Schutz gegen den Wind bietend u. ä. m.

Schirm–en, tr.: mit einem Schirm (ſ. d., Anm.) oder als Schirm ſchützen, decken, z. B. mit perſönl. Subj.: Der Ritter hält den Schild, | die Dame zu ſch., dem Sturm entgegen. W. 15, 114 ꝛc.; Einen ſchützen und ſch. G. 5, 170; Eine Stadt (L. Nath. 1, 5), die feſten Plätze (Sch. 333b); das Wild [ſchonen. Stumpf 608b]; die Lämmer vor Wuth des Wolfs (Kretſchmann 2, 107); das Licht mit der Hand (Spielhagen Pr. 1, 10); das Bett durch eine ſpaniſche Wand gegen das Licht (Stahr Par. 2, 308) ſch. und im Partic.: Das Fenſter war geſchirmt, damit das Licht nicht in ihre Augen fiele. Burow Kepl. 1, 79; An einem [gegen das Wetter] geſchirmten Tiſch [im Freien]. G. 26, 213 ꝛc. u. mit ſachl. Subj.: Sch–des Obdach. B. 246b; Dich ſchirmt mein Dach. Cham. 6, 236; Es ſchützt . . und ſchirmt ihn mein Friede. G. 5, 189; Den Rücken, den es [das Panzerhemd] . . ſchirmet. Sch. 66a; Schlegel Sh. 8, 209 ꝛc.: Dazu: Schirmer (Sch. 340a; W. 10, 202) — und Schützer (Scherr Bl. 1, 154); und Schutz (HKleiſt Hint. 288); Ihr ſeid jetzt unſer Lehensherr und Schirmer. Sch. 543a, ſ. Schirmherr; auch weidm., ſ. Retter 2. Seltner: In dieſen Höhlen . . Schutz und Schirmung. G. 12, 207. — Zſſtzg., z. B.: Be⸗: ſehr häufig: Einen (oder Etwas) b.; vor (Cham. 4, 35 ꝛc.), gegen (G. 15, 284; JP. 21, 6) Etwas oder Jemand b. ꝛc. Vralt.: Eine Lesart ꝛc. b. [vertheidigen, in Schutz nehmen]. Stumpf 390a; Unbeſchirmt. Nicolai 6, 213; W. 12, 9 ꝛc.; Beſchirmer. V. Od. 15, 88 ꝛc., nam. mit Genit. Wackern. 3, 229²⁸; W. Luc. 6, 261; Zinkgräf 1, 14 ꝛc.; Die Beſchirmerin dieſes Orts. Sch. 490b ꝛc.; Erſcheint kein Anderer ihm zur Beſchirmung. V. Od. 4, 165 ꝛc. — Um⸗: rings be⸗ſch.; ſchirmend umſchließen: Auf rings umſchirmten Wieſen. B. 38b; Teukros . ., umſchirmt vom Schilde des Ajax. Geibel J. 366; Im Schatten u–der Bogen. Hölderlin H. 2, 33; Vor dem Sirius umſchirmt ein Buchenzelt. Tiedge 2, 164; Weit umſchirmt er die Bruſt . . mit dem Harniſch. V. Il. 3, 332; Die erzumſchirmten Achaier. 1, 371; Wen dieſes Ports Umſchirmung birgt. Matthiſſon 224. — **–ig**, a.: ſ. Backenſchirm ꝛc.

Schirpen, intr. (haben): zirpen (ſ. d.): Die Grille ſchirpt (Iris 7, 699), „zſchirpt“ (Kretſchmann 2, 238), vgl.: tſchirpen, ſchirken, zirken, vom Finken (ſ. d., Anm.); ſchrippen, von der Amſel (ſ. d.).

Geſchirr, n., –(e)s; –e; –chen, lein; ⸗: 1) Geräth (ſ. d. und Zſſtzg.), z. B.: Schiff (ſ. d. 1) u. G., ferner z. B.: [Der Maſchinenheizer] nimmt ſein G. und ſtocht und purrt. Freiligrath Ça 29; Wie ein Handwerker alle ſeine G. [Werkzeug] kennt. Zwingli 2, 205; Den G–en die leuchtenden Flammen erhellend, | ſtand er V. Od. 18, 343 = Stand an den leuchtenden Feuer⸗G–en. Wiedaſch ebd.; Kärſte und Eiſenſchneide⸗G. vHorn Schmj. 74, eiſerne ſchneidende Werkzeuge; Acker⸗G. ꝛc., ſ. d. Folg. — 2) (ſ. 1) Haus⸗ und Wirthſchaftsgeräth ꝛc., nam. Gefäße (ſ. d. 2), — theils als Geſammtheit, theils einzeln: Das „G.“, wenn das wenige Hausgeräth mit ſolchem Namen belegt werden kann, iſt bald wieder aufgewaſchen. Gerſtäcker Miſſ. 3, 141; Meine ſchönen G–e werden mir zerſchlagen und verbeult. G. 6, 320; Mit meinen Schüſſeln und Töpfen. . . Warf ich ein G. auf die Straße. 20, 7; Du haſt das [Kaffe⸗] G. noch nicht herausbeſorgt. Höfer Leb. 136 (ſ. u.); Opitz (Wackern. 3, 643²⁴); G. . . viel und mancher Art, | was auf den Tiſch kommt oder anderweitigem | Gebrauch beſtimmt iſt. Platen 4, 3; Solches G. ſoll einen ſehr engen Hals . . haben. . . Dies Fläſchlein oder G–lin. Ryff Sp. 27b; Alle Milch⸗G. und Milchnäpf. . . Alles Gefäß oder G. Schaidenreißer 37a; Da ſtehn noch die ſchönen G–e. . . Schöpft in den etruriſchen Krug! Sch. 83b; Stellte das Bade⸗G. auf loderndes Feuer. . . Den Bauch des G–s. V. Od. 8, 435 ff. Zahlreiche Zſſtzg., außer den erwähnten, z. B. in Bezug auf den Stoff: Töpfer⸗ (oder irdenes), Fayence⸗, Porcellan⸗, Geſundheits(porcellan)⸗, Steingut⸗G. ꝛc.; Gold⸗ und Silber⸗G–e. G. 4, 268; W. 18, 112 ꝛc., vgl. (ſ. 1): Mit einer ſchweren Kette, welche ein Gefangner nachſchleppte, „Silber⸗G.“ . . mit ſchlechtem Schließerwitz . . genannt. JWiggers Unt. 54; Zinn⸗G. ꝛc., ferner z. B.: Kaffe⸗G. (ſ. o.). Hackländer Tag. 1, 215; Schücking Mark 2, 16 ꝛc.; An Töpfen, Pfannen und anderem Koch⸗G. HHerz

164, vgl.: Küchen-G.; Meſſer-G., Beſteck. Schm.; Der Nachttopf [ſ. d.] . . . Das Nacht-G. CFBahrdt 3, 308; Des Altars heiliges Opfer-G. Stolberg Sch. 1, 150, Alles Prunk-G. | des Heiligthumes. 137, vgl.: Pracht-G–e. Lenau A. 148 (ſ. auch 4); Thee-G., ſ. Kaffe-G.; Ein altes zinnernes Tiſch-G. Platen 4, 3; Trink-G. Arnim 386; Schaidenreißer 14a ꝛc.; Das Zucker-G. von violigem Glaſe. V. 1, 35 ꝛc. — 3) (ſ. 1) an vielen Maſchinen Theile, wodurch eine beſt. Bewegung erzeugt wird, z. B.: a) Müller. ꝛc.: Kammräder und Getriebe bei Mühlen ꝛc. — b) Papiermach.: das Rad, die Welle mit den Hebeln, die Schwingen und Stampfen nebſt dem Löcherbaum. — c) Seiler.: bewegl. eiſernes Kammrad mit Getriebe daran, zum Zuſammendrehn der Garne. — d) Weber.: die Geſammtheit der Schäfte (ſ. d. 16) mit den Litzen und ihre Anordnung ꝛc. G. 19, 48, ſ. Schirr-, G.-Faſſer; ſcheren 4a ꝛc. — 4) (ſ. 1) Leder- und Riemenwerk nebſt Zubehör bei Reit- u. Zugpferden (ſ. ſchirren): Gotthelf G. 170; Hatte der Kutſcher ſeine Peitſche in das G. des Pferdes verhauen. Gutzkow 3, 188; G. | und Zügel [des Zelters] reich beſetzt mit edeln Steinen. Sch. 497a; 664a ꝛc. und übrtr.: M. 2, 451, vgl.: Sie vergleicht den Schmuck, der beſtimmt iſt, in den Haaren getragen zu werden . . mit dem prächtigen Kopf-G. eines Pferdes ꝛc. JMeyer NBtr. 77; Das Thier ohne Sielen und Strick . . . Das G. ohne das Thier. Zwingli 3, 3. Ferner: Die Pferde ſchießen (Gotthelf Sch. 82), liegen (G. 331), legen ſich, gehn ins G., ziehn eifrig ꝛc., übrtr. auf Perſ.: Du gehſt wieder zu ſehr ins G. Freytag Soll 2, 105; Daß du dich wegen meinem Vater ſo ins G. gelegt [ereifert]. Auerbach Ed. 159 ꝛc.; ferner: Aus dem G. [vergl. aus den Strängen] ſchlagen. Matheſius Pr. 49 ꝛc. u. als Ggſtz.: Beide wieder in Schick und G. bringen. König Kl. 2, 197 ꝛc. Zſſtzg., z. B.: Pferde- (Viſcher Äſth. 2, 294), Roß- (V. Od. 9, 49) G.; Pracht-, Prunk-G. (vergl. 2) ꝛc.; Reit-, z. B. Sattel-G., ꝛc., Ggſtz.: Zug-G. z. B. Kutſchen-, Wagen-, Schlitten-G. und z. B. mit Schellen ꝛc.: Schellen-, Roll(en)-G. Auerbach Ed. 197; Joſ. 128 (ſ. Rolle 4) ꝛc.; Kopf-, Hinter-G. und nam. als vrſch. Arten des Zug-G–s: Sielen- und Kummet-G., ſ. Kummet. — 4) (vgl. 2 und Gefäß 2a): a) Fahrzeug (ſ. d.), nam. v. Donaukähnen. Bobrik. — b) Wagen und Geſpann: B. 161 v. 290 (vgl. 280); So raſch liefen die . . Pferde jetzt mit dem leichten G. Gerſtäcker Äq. 3, 73; Fuhr mit eigenem G. Monatbl. 2, 516a; Muſäus Ph. 4, 261a; V. Il. 14, 435; 23, 7; 436; Spannte . . | vor das G. zwei Schlangen . . . Das luftige Drachen-G. Ov. 1, 307; Dienſt-G. zu Frohnfuhren; Leiter-, Salz-G. [od. -Wagen]. Schm. ꝛc. — 5) (vralt.) Zeugungsglied (ſ. Gemächt 2): Agricola 253; Fiſchart Garg. 234b ꝛc.; Geſchirrlich. HSachs 4, 3, 77a ꝛc.

Anm. Ahd. kiscirre ꝛc., ſ. Wackern. Gl. 228; Schm. und nam. Stalder 2, 319 ff. in der allgm. Bed. Ordnung, dazu: geſchirren, tr.: ordnen; intr. (haben): mit Einem ꝛc. Vrſch.; Ich mach gut „geſchier“ von ander Leut Geld. Weidner 148, roman., ſ. Brant N. 72, 73 und Diez 88 und dazu wohl: Wunderlich (Wackern. 2, 237^{21}), jämmerlich (Garzoni 512b) G. machen = ſich behaben ꝛc.

Schirren, tr.: Pferden ꝛc. das Geſchirr (ſ. d. 4) anlegen (vergl.: zäumen; anſpannen ꝛc.), eig., übrtr.: Die Pferde ꝛc. ſch. (G. 5, 46); an die Deichſel (JP. 7, 127), an (V. 3, 3; Od. 15, 80), vor (47) den Wagen; ſeltner: dem Wagen (Wackern. 2, 1658^{23}) ſch. ꝛc. Im Partic.: Reich- (Sch. 339a), gold- (B. 162b) geſchirrt ꝛc. — Zſſtzg., z. B.: Áb-: Die Pferde a. (vom Wagen). Kohl A. 2, 128; V. Il. 5, 369 ꝛc., ſeltner: Die gepackten Wagen wieder a. Enſe. — **Schiſchen**: ſ. ziſchen.

Schiſs, m., –es; –e: das Scheißen (ſ. d.) u. die Exkremente. Zſſtzg., z. B.: Dünn-Sch., Diarrhöe ꝛc. u. mit Vorſ.: Be-Sch: Betrug. Gotthelf G. 264; Luther 5, 82b ꝛc. (Beſchiſſerei. Zinkgräf 1, 325), ſ. auch Brandregen ꝛc. — Ver-Sch., burſchik. = Verruf (ſ. d. 2 und G. 32, 238), ſ. nam. Vollmann 489 ff.: Einen in V. thun; erklären ꝛc.; Bier-V. ꝛc. Dazu (Bier-) Schiſſer, Einer im Ver-Sch. ꝛc.

Schitter: ſ. ſchütter. — **Schlább** ꝛc.: ſ. Schlapp ꝛc.

I. **Schlácht**, f.: –en; -: von ſchlagen (ſ. d., vgl. Schlag), ſ. nam. Schm. 3, 426 ff.; Brem. W. 4, 796 ꝛc.: 1) (vralt.) Geſchlecht, Art (vgl. II): Wann ſchon ein gutes Pferd aus Barbarei nicht kommen, | wann ſeine Sch. ſchon nicht von Napels iſt genommen. Opitz ꝛc., ſ. Schlachtzitz. — 2) Waſſerb. ꝛc.: a) (Senk-)Sch., aus (geſchlungnen) Faſchinen geſchlagner Damm, auch Schlenge, z. B.: Ebbe-, Fluth-Schlenge oder Sch. und als Verbindung beider in Form einer (Krebs-)Schere: Scher-Schlenge oder -Sch. — b) Uferbefeſtigung aus eingeſchlagnen Pfählen, dann allgm. = Kai (ſ. d.); Arche (ſ. d. 6); Das Salzſchiff, welches zu Burghauſen an der Sch. ausgeladen wird, heißt das Sch.-Schiff. Lori Bergr. 315 ꝛc., ſ. Sch.-Geld 2. Dazu: (Ver-)ſchlachten tr. = verarchen (ſ. d.). Scheuchenſtuel („verwerfen“). — c) (Deich-)Sch., ſ. Deichſchlag. — 3) tödtendes Schlagen, Schlachten ꝛc.: a) (vralt.) das Schlachten durch den Fleiſcher, Metzger. Schm. — b) (vralt.) die in Etwas angerichtete Verheerung, Verwüſtung ꝛc.: Der Herr ſchlug des Volks 50070 Mann. Da trug das Volk Leide, daß der Herr ſo eine große Sch. im Volke gethan. 1 Sam. 6, 19; 4, 17 u. o.; Schwert-Sch. Eſth. 9, 5; Plötzlich durchweht die Matten der Brand und es breitet ſich eine | grauſame Sch. des Vulkanus umher in den graſigen Fluren. V. (ſ. 4). — 4) (ſ. 3) Kampf auf Leben und Tod, z. B. heute ugw. v. einem Zweikampf: Wenn ihr zu einer einzeln Sch. | auf morgen euch verbindlich macht. Nicolai 6, 156 (vgl. — ſ. 3b. — 1. Sam. 17, 57), heute gw. nur vom Kampf zw. 2 Heeren (Bataille, vgl. Treffen): Eine Sch. — dem Feind anbieten; liefern (vralt.: halten, thun); ſchlagen; gewinnen; verlieren; Es kam zur Sch.; Heiße, mörderiſche, blutige ꝛc.; entſcheidende ꝛc.; unentſchiedne Sch.; Der Ausgang der Sch. ꝛc.; Der Kampf | hat ſich verbreitet . . | und um den Tower iſt er Sch. geworden. Laube DW. 8, 134; Eine Sch. iſt gegen einen Streit mit der Kirche nur eine Fechtübung gegen eine Sch. Leiſewitz Jul. 20; Ein Schlachten war's, nicht eine Sch. zu nennen. Sch. 458a; 492a; Schlugen ſie Sch. bei den rüſtigen Schiffen. V. Od. 9, 54 ꝛc., auch übrtr., ſ. b. — a) auch von Thieren, z. B.: An heißen Tagen entſteht oft eine Sch. im Bienenſtock. Oken 5, 1020; Drohnen-Sch. ebd.; Kirſten 12 ꝛc., die Tödtung und Austreibung der Drohnen ꝛc. — b) Zſſtzg. z. B.: Donner-Sch. Sonnenberg [donnernde]; Doppel-Sch. Scherr Bl. 2, 248; Drohnen-Sch., ſ. a; Schlagen Eroberer-Sch. Kl. Od. 2, 155; Feld-Sch. [vgl. Sch.-Feld ꝛc.]. Jer. 4, 19; G. 4, 294; Sch. 1a; Feuer-Sch. Kretſchmann Rh. 12; In einer Haupt-Sch. Oppenheim Jahrb. 1, 11; Von See- und Land-Sch. Freiligrath 1, 41; Die Lanzen-Sch. [Turnier]. Nicolai 8, 155; Männer-Sch. G. 12, 191; Sch. 470b; V. Od. 13, 91 ꝛc.; Blut'ge Mord-Sch. Sch. 464a; 382a ꝛc.; Opfer-Sch. Ausw. d. Lied. 105; Die erſte Entwicklungsſtufe der Phalanxtaktik iſt die Parallel-Sch. Rüſtow gK. 46; Reiter-Sch. Fouqué Gd. 70; Schiffs-Sch.; Schwert-Sch., ſ. 3b; See-Sch. Bobrik 593; Uhland 213 ꝛc., ſ. Land-Sch.; Bewehrte ſich zur Unglücks-Sch. B. 167a; Völker-Sch. [bei Leipzig]. Steffens Malk. 1, 274; Thal der Wald-Sch. Kl. Od. 1, 16; Waſſer-Sch. Kretſchmann 2, 153; Sch. 20a (ſ. See-Sch.); Fern vertoſte die Wolken-Sch. Meißner Gd. 9 ꝛc. —

II. **Geſchlácht**, a., –eſt: mundartl. (ſ. I 1; Geſchlecht; ſchlachten 1) geartet, z. B.: Zwo ſolcher g–en [ſo gearteter, derartiger] Matronen. Garzoni 695a; Wackern. 2, 407^{19} ꝛc.; beſ.: wohlgeartet ꝛc.: 139^{23}; 3, 493^{24}; Ein guter, g–er Herbſt. Döbel 3, 179; Je g–er und beſſer der Boden. Stumpf 7a ꝛc., auch: Dazu müſſe man g–er [geeigneter ꝛc.] Art ſein. Gotthelf Sch. 301; G–e [paſſende] Heirath. HSachs G. 1, 201 ꝛc., nam. = ſanft, milde ꝛc. (ſ. Schwäb. W.): G. wie eine Taube. Auerbach D. 1, 296; Demüthig und g. Leb. 2, 307; Moſcheroſch Gſ. 4, 530; Ayrer Sp. 35b; Th. 6; 55; 115; HSachs G. 1, 40; Spindler St. 1, 5 ꝛc.; Ohne künſtleriſche G–heit [Art, Feinheit]. Merck's Br. 2, 185 ꝛc. — Zſſtzg.: Ún-: (veraltend) nicht die rechte, gute Art habend: Statt guter u–e Dinge. Gutzkow R. 7, 29; So böſe und un-g. Luther SW. 60; 148; Wie . . kein Acker ſo . . un-g. iſt, daß er nicht da dort unter dem Unkraut auch gute Ähren brächte. Moſcheroſch Gſ. 1, III; 283; Unartige [ſchlechte] Väter haben gw. u–e Kind. Schaidenreißer 14a; Fiel durch u–es Regenwetter eine gähe Theurung ein. Stumpf 125a; Ein ſo u–es, dürres und unfruchtbares Land. W. Luc. 3, 450 ꝛc., heute gw.: nicht die feine Art habend, unmanierlich, rauh, roh, täppiſch, plump ꝛc.: Rohe u–e Rotte. Fichte 8, 46. Freiligrath 1, 88; Das Meer, das u–e. SW. 5, 244; Was in der Jugend Wildes und U–es lebt. G. 22, 155; 4, 8; 268, 37, 246; U–e, rothe Hände. Gutzkow 4, 350; In ſeinem langen, plumpen, u–en, tappigen Wuchſe. 6, 33, 270; Die plumpe, u–e Natur. L. 7, 28, 315; U–e Sitten. Uz 2, 137, V. 3, 148; Ant. 1, 193; Der u–e Lummel. W. 12, 21, Die u–e Thierheit. 24, 228 u. o. Nbnf.: Der plumpe ungeſchlachtete Gang. Burmeiſter gB. 1, 125; 90 ꝛc.; Dem unſchlachtigen und verkehrten Geſchlecht. Phil. 4, 15; Luther 1, 250b; 5, 382a; Wackern. 3, 934^{29} ꝛc.; Dazu: Rohigk. und U–heit. Koſegarten Rh. 2, 163; Prutz Gſch. Th. 40; Abwehrend Luft und U–heit [von dem heiligen Rebſchoß]. V. 3, 86; Bäuriſche U–heit. Arat. VIII; W. 13, 227 ꝛc.; Unſchlachtigkeit. Droyſen A. 3, 116 ꝛc. — Wóhl-: wohl geartet, wohlbeſchaffen: In einem ſonſt kerngeſunden und w–en Volke. Augsb. Z. (1861) 5711; Weckherlin Gd. 1 ꝛc.

Schláchtbar, a.: ſo beſchaffen, daß es (wohl) geſchlachtet werden kann.

Schlachten: 1) intr. (haben) arten, nacharten: Die Kinder ſch. auch oft nach den Vätern ꝛc. Agricola 646; Daß die erſtgebornen Söhne mehr nach der Mutter . . ſch. Burmeiſter gB. 2, 162 ꝛc.; Die deutſche Preſſe, auch wenn ſie wollte, kann nicht der Times nach-ſch. Bucher (Nat.-Z. 11, 248); Deutſch iſt Alles, inſofern es dem Stammvater und Ahnherrn nachſchlachtet. Jahn M. 36 ꝛc., ſ. ſchlagen 1c; Schlacht I 1; II und ungeſchlacht. — 2) tr., auch o. Obj.: lebende Weſen, metzelnd, metzgend tödten ꝛc.: a) inſofern das Fleiſch zur Nahrung beſt. iſt: Maſtvieh, Rinder, Schafe, Schweine, Gänſe, Enten, Hühner ſch. ꝛc., ſelten (ſ. Fleiſch 1): Einen Fiſch ſch. Forſter R. 1, 37 ꝛc.; Fleiſch eſſen möchten ſie, aber ſch.? burr! Zelter 2, 10 ꝛc. Man unterſch. nam.: Fürs Haus, für die Haushaltung, Wirthſchaft ſch. (ſ. ein-ſch.), das Haus-Sch., auch übrtr.: Etwas oder Einen ins Haus (ſ. d. 5, z. B.: Kurz Sonn. 220), in die Haushaltung (vHorn rhD. 2, 271) ſch., ein-ſch., einmetzgen (ſ. d.), zu ſich nehmen ꝛc., ſo daß man den Vortheil, Ertrag davon hat, — und: fur den öffentlichen Verkauf, auf die Bank (ſ. d. 2f) ſch., das Bank-Sch. (ſ. aus-ſch.), Meton.: Dieſer Metzger ſchlachtet gutes Fleiſch; Fleiſch, das ich für meine Scherer geſchlachtet. 1 Sam. 25, 11 ꝛc. u. o. Obj.: Dieſer Fleiſcher ſchlachtet wöchentlich 2mal ꝛc.; Wir haben geſchlachtet [für die Wirthſchaft, — nam.: ein Schwein] ꝛc. — b) als Opfer: 3 Moſ. 1, 5; 3, 2 ꝛc.; 1, 22, 10; Jeſ. 57, 5 ꝛc., auch (ſ. a): Ihr, der Unſterblichen, ſch–d den heiligen Fiſch. V. Th. Fragm. 2, 3 ꝛc.; Die wir . . das Fleiſch der Rinder dir [Zeus] geſchlachtet. Sch. 40a ꝛc.; übrtr., z. B. (ſ. opfern 1b): Der Opfer nie dem Götzendienſt geſchlachtet. Cham. 4, 22 ꝛc. und (ſ. Opfer 2a): Mein Frankreich, dem ich mehr Freuden und Hoffnungen geſchlachtet. 5, 95; Sch. 21a; Den Stolz, der deine Seele ſo tief bethört, | der ſich und ſeine Freuden ſchlachtet, allein zu ſeyn. Platen 2, 26 ꝛc., ſ. c. — c) übrtr., ſ. b; ferner = hinmorden, metzeln ꝛc., wobei beſ. theils die Ohnmacht, die Wehr- und Widerſtandloſigkeit des Obj., theils die Unbarmherzigkeit des Subj., oft Beides zugleich hervortritt: 4. Moſ. 14, 16; Klag. 2, 21; Pſ. 37, 14 ꝛc.; Das war ein Schlagen, | ein Sch. bei Gibeon! Cham. 3, 27; Der Baſcha winkt im Grimme | ſeinen Schergen, ſie zu ſch. 349; 4, 208; Das andre [Kind Laokoon's] von der Schlange bloß umwunden, noch nicht geſchlachtet. Forſter Jt. 2, 36; G. 13, 17; 76; Hagedorn 2, 11; Solch unnatürliches Menſchen-Sch. [der Krieg]. JKohl Par. 3, 56; Platen 6, 14; Oder ich laſſe mich [als Soldat] eben ſch., | wie der Kroat. Sch. 328b; Ein Sch. war's, nicht eine Schlacht zu nennen. 458a; Während . . ſeine Nachrichter ſchlachteten. 786b; Schwab 382b; Gott iſt die Liebe, wenn umnachtet | auch Krieg und Peſt die Völker ſchlachtet. V. 3, 213; W. 32, 151 ꝛc., ſelten: Auch hier wird Schlacht geſchlachtet. Kl. eine grauſam mörderiſche Schlacht geſchlagen. — Dazu: d) Schlachtung. Ap. 8, 32; WHumboldt 3, 2 ꝛc.; veralt. auch = Schlacht (4) Schm. und z. B.: Schiffſchlachtung. Rollenhagen Fr. 592 ꝛc. — e) Schlachter, Schlächter (ſ. d.). — 3) ſ. Schlacht 2b.

Zſſtzg. nam. zu 2, z. B.: Áb-: (ſ. Sanders Progr. 24) fertig, vollends; zum nachherigen Verbrauch; in

Maſſe [ſ. 2c] ſchlachten ꝛc. — Aūs=: 1) ein geſchlachtetes Thier für die Fleiſchbank oder das Einſalzen ꝛc. fertig zubereiten. — 2) (ſ. 1) übrtr.: Güter, Höfe ꝛc. a.: in gewinnſüchtiger Ausnutzung damit verfahren, z. B.: Die Bauernſchlachterei in Meklenburg. . . Die noch übrigen Bauerngüter aus-zu-ſch. und den Rittergütern einzuverleiben. Volks-Z. 9, 298 ꝛc., ſ. ein-ſch., Hofſchlächter ꝛc. — Dahín=, hín=: ſ. hin 4; dahin 2. — Eín=: ins Haus ſchlachten, eig. Möſer Ph. 2, 78 ꝛc. und übrtr., z. B. (ſ. aus-ſch. 2): Einſchlachtung bäuerlicher Höfe. . . Doppelt ſoviel Bauernhöfe ſind von den Rittergutsbeſitzern eingeſchlachtet als parcelliert. Nat.-Z. 11, 32 ꝛc. — Nāch= [1]. — Ver= [3]. —

Schlächter, m., -s; uv.: Jemand, der — und inſofern er — ſchlachtet (ſ. d. 2) z. B.: 1) der gewerbsmäßig Vieh ſchlachtet, auch (ſowie 2a; 3) o. Uml.: Ein Schlachter oder Fleiſcher [ſ. d., vgl. Metzger]. Olearius Roſ. 47b ꝛc. Dazu z. B.: Schlächterei treiben ꝛc. (auch Schlachterei. MWiggers Warn. 29), auch von einer Geſammtheit v. Perſ., die das Schlachten beſorgen: Die Hofkellerei, Sch–ei ꝛc. JP. 8, 42 ꝛc.; Dieſe Produkte ſchlächterlichen Erfindungsgeiſtes [Würſte]. Publiciſt (1855) 19, ſ. ſchlächteriſch. Friſch. — a) Zſſtzg. z. B.: Bank- oder Scharren- (Erbvergl. Beil. 58) Sch., für die Fleiſchbank ſchlachtend, Ggſtz.: Haus-Sch. MWiggers Warn. 29 (vgl. Kuttel, Anm.); ferner z. B.: Frei-Sch., ſ. Freimeiſter; Hof-Sch. als Titel (vrſch. 2a), ſ. Hof, Anm. ꝛc.; ferner (ſ. ſchlachten 2b): Opferſchlachter. Friſch 2, 32a = Opferprieſter ꝛc.; ferner (iron.): Kalter (ſ. d. 1 oder Kalt-) Sch. = Abdecker. — 2) übrtr.: a) (ſ. 1) Jemand, durch deſſen Thätigkeit Etwas ſeinen Untergang, Tod findet, Verderber, Vernichter ꝛc., ſ.: Sie an die allgemeine Sch.-Zunft aller literariſchen Produkte, die Gewürzhändler, vermakeln. Muſäus Ph. 4, 113 ꝛc. und nam.: Die maßloſe Parcellierung bäuerlicher Grundſtücke durch ſ. g. Hof-Sch. [vrſch. 1]. Nat.-Z. 11, 32 ꝛc., ſ. Hofmetzger, vgl. ein-, ausſchlachten 2; ſo auch: Güter-, Bauern-Sch., vgl.: Die Bauernſchlachterei. Volks-Z. 9, 298 ꝛc. — b) (ſ. ſchlachten 2c) Jemand, der Perſ. niedermetzelt; blutiger, grauſamer Mörder ꝛc.: Gewonnen iſt die Schlacht; wir waren gute Sch. Freiligrath 1, 127; Mich haben ſie zum Sch. auserkoren, | zum Mörder meiner doch verehrten Mutter. G. 13, 30; Laſſt Opferer uns ſein, nicht Sch.! Schlegel Sh. 2, 46; Der Höllen-Sch., | der finſtre Richard. 8, 344 ꝛc., vgl.: Die Todesurtheile ſcheinen in Ungarn eingeſtellt, jetzt nachdem die Schlächterei ſchon ſo weit gegangen ꝛc. Enſe T. 6, 407 ꝛc. — 3) von Thieren: = Schlachtfalk (ſ. d.) und: ſtarker, reißender Bär. Nemnich.

Schláchtig, a.: ſ. ungeſchlacht. — **Schlächtig**, a.: in Zſſtzg., ſ. Schm. 3, 429 und hochd.: Bāūch=: (von Pferden) keuchend, dämpfig (ſ. d.): Hart-ſch., herz-ſch., b. oder athmig (ſ. d.). Reuter 19, bei Falke: bauch-, herzſchlägig, vgl.: ſchlägebäuchig und mundartl.: ſchneebäucheln = keuchen. LPHahn Hohn. 57, ſ. Schwäb. W. 463. — Hálb=: halb der einen, halb der andern Schlacht (ſ. d. I 1) oder Art angehörig, eig. und übrtr.: Jene h–e . . Geſellſchaft der demi-monde. Mundt Kaiſ. 2, 60; Eine h–e Miniſterialpolitik. Augsb. Z. (1862) 673 ꝛc.; halbſchlägig. Campe, vgl.: Die zwei-ſch–en Baſtarde der gemiſchten Ehen. Gutzkow Z. 3, 154; R. 4, 153; Görres Held. 1, LI; Da alle geſellſchaftliche Einrichtung nach der Zwei-ſch–keit menſchlicher Natur doppelartig iſt. Ver. 22 ꝛc. Hérz=: ſ. bauch-ſch. — Hín=: epileptiſch. Friſch. — Míttel=: 1) halb=ſch. — 2) ſ. ober-ſch. 1. — Ōber=: 1) Ober- oder über-, mittel-, unter-ſch–e (oder -ſchlägige) Waſſerräder, jenachdem das Aufſchlagwaſſer in die obern, mittlern oder untern Schaufeln fällt; Rück-ſch–es Waſſerrad. Nat.-Z. 15, 554 ꝛc., vgl.: Unterſchlägiges Rad. vHorn Schmſ. 33 ꝛc. — 2) O–e, unter-ſch–e [Ober=, Unter=] Gärung. HLeſſing Par. 69. — Zwēi=: ſ. halb-ſch.

***Schlachtzitz** (poln.), m., -en; -en: poln. Edelmann (ſ. Schlacht I 1). Heine Rom. 52; Schlachtſchitſchen. Goltz 2, 152; Slachtiz. Droyſen Y. 1, 80 ꝛc.

Schláck: 1) a.: (mundartl.) ſchlaff ꝛc. Schm.; Brem. W. 4, 797. — 2) m., -(e)s; -e: a) (ſ. 1) Schläks (ſ. d.). — b) Bodenſatz der Salpeterlauge. **-e**, f., -n; -n=: 1) Hüttenw.: die im Feuer aus den erdigen Verunreinigungen und Metalloxyden ſich bildende und von den Erzen ſich ausſcheidende glaſige Maſſe, eig. (ſ. Karmarſch 2, 121; 657; Scheuchenſtuel) und übrtr. Pſ. 119, 119; B. 184a; G. 19, 147; Alle Schalen und Sch–en der Zeit und des Individuums, durch welche ſich auch der Beſte hindurch- und herauszuarbeiten hat. 33, 165; Sch. 6, 189; Von aller Sch. übler Gewohnheit gereinigt. Keller gH. 2, 8 ꝛc. — Zſſtzg. z. B.: a) eig. Blei-, Eiſen-, Erz-, Kupfer-, Kupferſchiefer- oder Schiefer- (Mitſcherlich 2, 2, 215), Silber-, Zinn-Sch. ꝛc.; ferner nach dem Proceß, wobei ſie abfällt, z. B.: Anreicher-; (Eiſen-)Friſch-; Gar- und Roh-Sch. (ſ. garen 1; gar-, rohſchmelzen); Hammer-Sch. (od. Hammerſchlag), beim Hämmern und Schmieden des Eiſens ꝛc. abſpringend, vgl.: Hammerſchmiede-, Eiſenſchmiede-Sch.; Hohofen-; Schlieg- (Karmarſch 1, 247) oder Schlich=; Seiger-Sch.; Stein-Sch. (Sch. von der Bleiſteinarbeit). Karmarſch 1, 247 ꝛc., ferner z. B. Grau-Sch. 254 ff.; Gruben-Sch., gewöhnliche Schlacke beim Silbertreiben; Halden-Sch. (ſ. Halde 2); Harz-Sch. Halden=Sch. der Harz=Bergwerke; Schaum-Sch., leicht und porös, Ggſtz. Stock-Sch., dicht und ſchwer mit ſtarkem Erz=, nam. Eiſengehalt ꝛc. — b) (übrtr.) Arzn.: Gewebs-Sch–n, Mauſerungsſtoffe: die zur weitern Thätigkeit untauglich gewordenen und wieder in die Säftemaſſe (in die Ernährungsflüſſigkeit und das Blut) zurücktretenden Beſtandtheile, welche durch den Sauerſtoff des Bluts in eine Art Verweſung gebracht und ſo in exkrementale Stoffe umgewandelt werden. Bock Diagn. 43. — 2) (mundartl.) = Schlackdarm (ſ. d.); Schlackwurſt (ſ. d.). — **-en**, intr. (haben): 1) unperſ.: Es ſchlackt oder ſchlackert (ſ. d.), regnet anhaltend, ſo daß der Boden aufweicht (ſ. ſchlack 1; Schlick; Schlackwetter. Gutzkow Kn. 38; Schlacker-Wetter. Langbein 1, 194; B. 289a; -Wind. 287b; -Regen, ſ. d.): Froſt oder Sch. Alexis H. 1, 1, 105. — 2) Das Erz ſchlackt ſehr, giebt viel Schlacken ꝛc. In Zſſtzg.: a) refl. oder intr. (ſein): ſchlackig oder ſchlackenhaft werden (vgl. verglaſen 2 ꝛc.), z. B.: Sich be-ſch.; Glimmerſchiefer mit angeſchlackter Oberfläche. G. 40, 200; Der umſchlackte Glimmerſchiefer . . Kugeln, deren Äußeres rauh überſchlackt iſt. 195 (191; 200 ꝛc.); Völlig verſchlackte Lava. 233; Dieſes Gemenge hat nicht nur ſich ſelbſt verſchlackt ꝛc. 292; Den Sandſtein gefrittet und verſchlackt. Humboldt K. 1, 277; Karmarſch 1, 594; Reines Silber, wenn es ſich mit Spießglas verſchlackt hat. Muſäus M. 3, 90 ꝛc., übrtr.: Ein mehr verſchlacktes als vererztes Leben. JP. 21, 116 ꝛc. — b) tr., ſ. a, z. B.: Das Eiſenoxyd zu ver-ſch. Karmarſch 1, 248 ꝛc.; ferner: Ab-, aus-, ent-ſch., von den Schlacken reinigen. — **-enhaft**, a.: ſchlacken=artig, =ähnlich. — **-er**, m., -s; uv.: Schlackwetter (ſ. ſchlacken 1): Durch Schlicker-Sch. fort. B. 287b ꝛc. — **-(e)rig**, a.: in Bezug aufs Wetter: naß, ſo daß der Boden aufweicht: Schlackrigen Sturm. V. Arat. 183 ꝛc. — **-ern**, intr. (haben; ſein): 1) ſchlaff u. haltlos ſich bewegen: In 1000 Falten zuſammengeſchrumpft ſchlackerten die ſchlaffen Segel. Koſegarten Rh. 3, 59; Mit an der Erde hin-ſch–den Köpfen. Arndt E. 175 ꝛc. — 2) = ſchlacken 1: Es ſchlackert und ſchneit. . . Laß ſch. ꝛc. Langbein L. 173. — 3) kleckern (ſ. d.) ꝛc., nam. Schiff.: Mit den Riemen ſch., rudernd ſpritzen ꝛc., auch Zſſtzg.: Be-ſch., tr.: bekleckern ꝛc., ſ. Brem. W. 4, 798 ff. — **-ig**, a.: 1) ſchlackerig. — 2) ſchlacken=haltig oder =artig. (vgl. ſchlacken 2; 2a): Eine glänzende mehr ſch–e Oberfläche. Burmeiſter Gſch. 63; Sch–er Baſalt. Humboldt K. 1, 460 ꝛc.

Schládd-e, f.; -n. — **-ing**, f.; -en: Schiff.: altes Tauwerk zum Umwickeln zu bekleidender („zu ſchladdender") Taue (Schlabbing).

Schlāf, m., -(e)s; Schläfe; Schläfchen, -lein; =: (ſ. ſchlafen, Anm.): 1) die Gegend des Kopfs zw. Aug und Ohr, wo die Hirnſchale am dünnſten (ſ. Dünne 2a), z. B.: Sch. Richter 4, 21; G. 15, 49; 28, 32; V. Th. 22, 124 ꝛc.; Mz.: Schläfe. Freiligrath 1, 255; Sch. 86a ꝛc. (vralt.: Schlaffen. Ryff Th. 49). Daneben Ez.: Schläfe. V. Th. 22, 125 ꝛc.; Mz.: Schläfen. Oken 4, 326 ꝛc.; als Bſtw.: Schläfen-Bein ꝛc. — Zſſtzg. z. B.: Um die Lilienſchläfe [blendendweiß]. Sonnenberg ꝛc. — 2) der dem Wachen (ſ. d.) entgegengeſetzte Zuſtand, worin die der Willkür unterworfnen Organe ſich ausruhn, ſ. Kant Anthr. 65; Oken 4, 255; Schleiden (Gartenl. 10, 377a) ꝛc., vgl. Schlummer, Traum ꝛc., — auch verallgemeint, bildl. und perſonif. (ſ. Sandmann, Morpheus, Mohn ꝛc.): Geſunder, ruhiger, erquickender, feſter, tiefer, harter, ſchwerer, bleierner, eiſerner ꝛc.; leichter, leiſer Sch.; Der letzte, ewige Sch., der Sch. des Todes = Tod; Einen tiefen ꝛc. Sch. ſchlafen (ſ. d.); In tiefem, im erſten, im beſten Sch. liegen; Im (oder aus dem) Sch. ſchreien; Etwas fällt Einem im Sch. [oder Traum] nicht ein (Fouqué Dr. 1, 305) oder zu Sinne (W. 20, 336), man hat nicht den entfernteſten Gedanken daran ꝛc.; In Sch. oder: dem Schlaf in die Arme ſinken, fallen; In Sch. verſinken; Einen (übrtr.: Etwas) in Sch. lullen, ſingen, wiegen ꝛc.; Einen oder z. B.: das Gewiſſen ꝛc. aus dem Sch. wecken; Aus dem (oder vom) Sch. erwachen; Aus dem Sch. auffahren; Der Sch. fällt, ſenkt ſich auf Einen, auf ſeine Augenlieder oder Sinne, überfällt ihn, kommt ihn an ꝛc.; Sich des Sch–s nicht erwehren können; Die Augen voll Sch–s haben; Sich den Sch. aus den Augen, von den Wimpern (V. Th. 21, 21) reiben ꝛc.; Zwiſchen Sch. und Wachen (W. 20, 75); Den Sch. eines Bären (Sealsfield Leg. 1, 145), Dachſes, Murmelthiers ꝛc. [einen ſehr feſten], eines Haſen ꝛc. [einen ſehr leiſen] haben, dagegen als Gallicism.: Vielleicht haſt du Sch. [ſchläfert dich]. FMüller F. 134 ꝛc.; Ein Schläfchen halten (Sternberg BrM. 36), ſein Schläfchen machen (ſ. druſeln; Mittags-Sch. b) ꝛc.; Der Sch. der Natur im Winter; der Sch. der Pflanzen ꝛc.; Magnetiſcher (ſ. d.) Sch.; Keinen feſten Sch., nur einen unruhigen Schlummer finden. Engel 12, 274; Schlummer und Sch., zwei Brüder. . . Den Göttern ſo leicht, doch ſchwer zu ertragen den Menſchen, | ward nun ihr Schlummer uns Sch., ward nun ihr Sch. uns zum Tod. G. 1, 212; Alter Freund, immer getreuer Sch., fliehſt du mich? ꝛc. 9, 224; In Sch–es Arm. Sch. 77b; 136b; 137a; Mordet nicht den heil'gen Sch.! 402a; 563b; Holder Sch., du Pfleger der Natur! Schlegel Sh. 6, 274 ꝛc. — a) ſelten Mz.: Ihn aus ſeinen philoſophiſchen Schläfen [vgl.: Träumen] gar unſanft auftrompeten. Zelter G. 2, 202 ꝛc. — b) Zſſtzg. m. Bſtw., z. B. nach der Zeit: Der Mitternachts-Sch. ſoll der ſtärkendſte ſein; Morgen- (W. 20, 66) oder Früh-, Abend-, Nacht-, Tages-Sch. und nam.: Mittags-Sch. (Göckingk 2, 201); Gutzkow R. 8, 180; Uhland 425; W. 3, 53 ꝛc.) oder -Schläfchen (HB. 1, 197 ꝛc.), ſ. Mittagsruhe, Sieſte; Winter-Sch. des Bären, Dachſes, Murmelthiers ꝛc., ſ. Oken 4, 259; Aus ſeinem Murmelthier-Sch–e wecken; Bären-, Dachs-, Ratten- ꝛc. Sch.; Einen wahren Müller-Sch. [inſofern die Müller beim Lärmen der Mühle ſchlafen] ꝛc., Haſen-Sch. [mit offnen Augen]. Weidner 73 ꝛc., ferner z. B.: Balſam-Sch. [erquickender]. W. 12, 254; Ermüdungs-Sch. Herbert Nap. 3, 207; Unruhiger Fieber-Sch.; In tiefem, ſtarrem Gehirn-Sch. mit . . halb geöffneten Augen. Kinkel E. 234; Erwachte aus einem unruhigen Halb-Sch–e. Möricke N. 265, ſ. dämmern 1f; Der Hoch-Sch. und die Sehergabe [der Klairvoyante, ſ. d.]. Gutzkow Z. 4, 106; Er donnerte die armen Kleinen ſchon aus ihrem zarteſten Kindheits-Sch. empor. Kürnberger Am. 487; Ohnmachts-Sch. Alringer D. 309; Pflanzen-Sch.; Haben wir dich aus deinem Rauſchſchläfchen geſtört? G. 7, 224; Erwachte die Stadt . . aus ihrem Sieben-Sch. Börne 3, 333, ſ. Siebenſchläfer; Jetzt wand ſich von dem Sinnen-Sch–e | die freie ſchöne Seele los. Sch. 24a; Wach auf, o Menſch, vom Sünden-Sch. Wackern. 2, 423^{41} ꝛc.; Todes- (Cham. 4, 157; H. 9, 32; G. 11, 165 ꝛc.), Todten-Sch. (15, 278 ꝛc.); Traum-Sch., worin man träumt; Zauber-Sch. G. 8, 181; Uhland 461 ꝛc., durch Zauber bewirkt; Sein Schoppe war nach wenigen Minuten des Zwang-Sch–es [deſſen man ſich nicht erwehren kann ꝛc.] wild aufgefahren. JP. ꝛc. Ferner m. Vorſ., ſelten: Aus-Sch. Hippel Leb. 2, 7; Ein-Sch. 138; Nat.-Z. 14, 413 ff.: das Aus-, Einſchlafen (ſ. d.]; Nach-Sch. Immermann M. 3, 247 [zum Nachholen verſäumten Sch–s] ꝛc.; gw. aber: Bei-Sch. [vrſch. 3], fleiſchl. Vermiſchung. Weish. 4, 6 ꝛc. — 3) (mundartl.) Schlafkamerad, nam. eines Soldaten. Auerbach D. 1, 22; Schm. (Mz.: Sch–en?); Bei-Sch. (vrſch. 2b), Beiſchläfer(in). Fiſchart B. 38a; Matheſius Sar. 8b ꝛc. — **-bar**, a.: (vralt.) Un-ſch., ſchlaflos. Schaidenreißer 84a.

Schlāf, n., -(e)s; -e: Schiff.: kurzes Plankenende als Verlängrung einer Planke (Stoppſtück). — -e, f., -n: ſ. Schlaf 1. — -eln, intr. (haben): ſchlummern, druſen. Spindler St. 1, 18.

Schläfen, ſchlief; geſchlafen; ſchläfſt, ſchläft intr. (haben) ꝛc.: im Zuſtand des Schlafs (ſ. d. 2) ſein, eig.; übrtr., vgl. ſchlummern; ruhen (3d; 7a ꝛc.); Ggſtz. wachen: 1) Lebende Weſen, nam. Perſ. ſch., z. B.: a) Im Bett liegen und ſch.; Auf Streu, auf der Erde ſch.; In Jemandes Hauſe oder bei ihm (vrſch. d) ſch., übernachten ꝛc.; Sch. [zu Bett] gehn, legen (ſ. d. 27), ſchicken (ſ. d. 1c), leuchten oder zünden (Zinkgräf 1, 253, übrtr., vgl. heimzünden ꝛc.); Schlaf wohl!; Gut, ſchlecht; lang, bis Mittag, in den Morgen oder Tag (hinein-); feſt wie ein Dachs (V. 1, 77); wie ein Murmelthier (Keller gH. 4, 326); wie Maulwürf und Ratten (Fiſchart B. 123a); wie die Säcke (ſ. d. 1g) ꝛc.; auf beiden Ohren (ſ. d. 9b); eiſern (Gutzkow R. 4, 232); tief; leiſe; ſanft; (un)ruhig ſch. ꝛc. Ungewiegt (ſ. d.) ſch. Thümmel 4, 50. Oft, nam. bibl., übrtr. auf den Todesſchlaf. 1 Kor. 15, 20 ꝛc.; Unter der Erde (Dan. 12, 2), mit ſeinen Vätern (2 Sam. 7, 12) ſch. liegen ꝛc., ferner: in unthätiger Ruhe ſein ꝛc. Pſ. 44, 24; 121, 3 ꝛc.; Du ſchläfſt zu viel auf deinem Throne. Ramler F. 3, 7 ꝛc. — b) m. Acc. z. B.: Drei Tage in einem Trumm fort ſch. Auerbach Joſ. 223; Eine ruhige Nacht ſch. G. 22, 365 ꝛc.; Schlaf, ruh'ge Seele, ſchlaf geruh'gen Sch. Schlegel Rich. III 5, 3; Feſten, frohen (Zſchokke 8, 37), eiſern(en) (Schubart 2, 68), Zauber- (Uhland 461) Schlaf; feſten (Freiligrath Ven. 50), einen erquickenden (Sch. 114b), Auferſtehungs- (Hungari 1, 68) Schlummer ſch. ꝛc., ſelten o. Zuſatz: Schlaf ſch. Gerhard W. 1, 85; Talvj 1, 17 ꝛc., vgl.: Wo ich feſten Schlafes ſchlief. Cham. 4, 24. — c) mit Angabe des Erfolgs ꝛc.: Ohne den rettenden Hund ſchlief ſtarr ich zur Mumie drunten. Tſchudi Th. 630, wäre ich ſch–d zur Mumie erſtarrt ꝛc. und nam. refl.: Sich geſund ſch., durch Schlaf geneſen ꝛc.; Ich habe mich in 2 Tagen und Nächten . . nach Hamburg geſchlafen. L. 12, 239, bin ſch–d dort hingelangt; Der Gedanke . ., daß er dem Hochzeitstage ſich um eine Nacht näher geſchlafen. JP. 3, 154 ꝛc. — d) Bei (ſeltner: mit. Klinger F. 9) einer Perſ. ſch., verhüllender Ausdr. = ſich fleiſchl. mit ihr vermiſchen. 1 Moſ. 19, 32; 30, 15 ff. u. o.; Luther 5, 299a ꝛc., ſ. nam. Zinkgräf 1, 56 und bei-, be-ſch. — 2) Ein Glied des Körpers ſchläft, z. B.: a) als Bez. der Perſ. ſelbſt: Die Augen (Spr. 6, 4), die Augenlieder (Pſ. 132, 4) ſch. [oder ſchlummern] laſſen ꝛc. — b) nam. von den Extremitäten: Der Arm, die Hand, das Bein ꝛc. ſchläft Einem, iſt Einem eingeſchlafen, iſt in Betäubung, in einer Art vorübergehender Lähmung ꝛc. — 3) Etwas (mehr oder minder perſonif., belebt gedacht) ſchläft, iſt im Zuſtand der Ruhe und Gebundenheit, der Unthätigkeit, Unwirkſamkeit, nicht rege ꝛc.: Mein geſchäftiger Geiſt konnte weder ſch. noch träumen. G. 17, 114; Im Schlafe wacht, | im Wachen ſchläft ihr Geiſt. L. Nath. 1, 1 (ſ. 2a); Ihre Verdammnis ſchläft („ſchlefft") nicht. 2 Petr. 2, 3; Cham. 6, 235; In Berges Klüften ſchläft der Widerhall | und ſchläft in Aller Herzen; wem ein Gott | die Macht verliehen hat, Der ruft ihn wach. 3, 370; Echtermeyer 597; Schlief in dem Samen die Kraft. G. 2, 291; Regte . . Bedürfniſſe wieder auf, die eine Zeitlang geſchlafen. 22, 92; L. 11, 136; Nath. 2, 7; Prutz Muſ. 3, 195; Uhland 490; Wackern. 4, 1205^{25} u. o. Auch: Einen Zwiſt ſch. legen. W. Att. 4, 101 ꝛc. In gehobner Rede zuw. bloß ſt. liegen ꝛc.: Keller . ., wo . . ſo manches Tönnlein ſchlief. Beck Heim. 119; Vogt Oc. 2, 214 ꝛc. — 4) im ſubſt. Infin.: Das Sch.; das Lang-Sch. ꝛc. — 5) im Partic. Präſ.: a) Sch–de Perſonen, Thiere ꝛc. — b) Gärtn.: Sch–des Auge, das erſt im nächſten Frühjahr zur Entwicklung kommt, Ggſtz.: treibendes. — c) Schiff.: Sch–des Knie (ſ. d. 2), auch Schlafer, z. B. der Beting = Betingsknie (ſ. d.) ꝛc. — d) (ſ. e) Nacht-ſch–de Zeit, Zeit des Nachtſchlafs; nächtliche. Alexis H. 2, 1, 138; Stahr Par. 1, 226; V. Sh. 2, 312 ꝛc. — e) (ſ. d; 6; fallen, Anm. 2 ꝛc.) m. paſſ. Sinn: Nach einer ſchlecht ſch–den [geſchlafnen, verbrachten] Nacht. Sch. G. 5, 5; Ich wünſche eine wohl-[zu⸗]ſch–de Nacht. Spielhagen Pr. 1, 9 ꝛc. — 6) (ſ. 5e; eſſen, Anm. 3) Ungeſchlafen = ſchlaflos, z. B. Gotth. Sch. 98; Heinſe K. 1, 425; Schaidenr. VI ꝛc. (ſ. unſchlafbar). — 7) Schlafer, ſ. 5c, vgl. Schläfer. — 8) Schlafung, ugw., ſ. 4.

Anm. Goth. slêpan, ahd. slâfan, mhd. slâfen, wohl vrwdt. mit ſchlaff, ruſſ. слабъ, ſlab ꝛc., ahd., mhd. slaf(f), ſ. Schlaf (2), goth. slêps u. (auch = Schlaf 2) ahd., mhd. slâf und Schlaf (3), ahd. gislâfo, mhd. geslâfe (verſch. mundartl. Geſchlaf = Sklave. Hackländer Skl. 1, 238 ꝛc.). Nbnf. im Präſ.: ſchlafeſt. Hebel 2, 183; er ſchlaft. Auerbach Leb. 2, 239; Schaidenreißer VI; Sealsfield Leg. 2, 158; Spindler V. 2, 187 ꝛc. und (ſ. Sanders Orth. 69) ſchläfeſt. Rückert Roſt. 7b; ſchläfet. G. 8, 355.

Zſſtzg., z. B.: Áb⸗: (ſcherzh.) Eine Zeit [als feſtgeſetztes Schlafquantum] a. Immermann M. 3, 245. — Áus⸗: 1) A.; ſich a., zur Genüge ſchlafen; ſein Schlafbedürfnis vollſtändig befriedigen. Übrtr.: Ihre Neugierde wird a. müſſen. G. 17, 70, warten müſſen; kann noch nicht befriedigt werden. — 2) Etwas a., im Schlaf ausrauchen, verfliegen laſſen (ſ. ver-ſch. 4), z. B.: ſeinen Rauſch, Zorn, Ärger, Verdruß ꝛc. — Be⸗: tr., z. B.: 1) Ein Lager b. Arndt 386 ꝛc., darauf liegend ſchlafen; Der Geiz beſchläft Metall. Günther 421; ſcherzh.: Die Wacht b. Rollenhagen Fr. 83, als Wachpoſten ſchlafen (ſtatt wachen); dichter.: Der Schlaf beſchläft die Glieder. Günther 1013. — 2) [1d] Ein Frauenzimmer, eine Jungfrau (2. Moſ. 22, 16 ꝛc.), ein Vieh (19) b. Mehr ſcherzh.: Eine Frau, die ſchon den vierten Mann beſchläft. Zelter 1, 448 ꝛc. ꝛc. — 3) Etwas den Geiſt Beſchäftigendes b., es die Nacht über im Geiſte beherbergen; die Nacht darüber hingehn laſſen, z. B.: Unſern Zorn ſollen wir nicht b. ꝛc., nam. in Bezug auf die Gedanken, die Einem Schlaf und Traum über das Einen Beſchäftigende bringen: Am Abend faſſt man Entſchlüſſe, beſchläft ſie des Nachts, prüft ſie Morgens ꝛc. Gutzkow R. 6, 172; Höfer B. 204; L. 6, 109; Hab's all manche liebe Nacht b., ich, und kann doch Nichts 'raus-ſch. JGMüller Lind. 1, 102 ꝛc.; auch refl.: Sich über Etwas b. (oder beträumen). Lichtenberg 2, 159; 5, 449 ꝛc., vgl.: Überſchlaft nun den ganzen Handel. ALewald 1, 117. — Béi⸗: 1) [1d] ſ. bei-liegen, -wohnen. Weish. 7, 2; Schaidenreißer 32a; 43a; 47b ꝛc.; Sich in Mantel und Kleidern zu der Jungfrau ins Bett legen . ., Das heißen ſie auf Treu und Glauben b. Schweinichen 1, 77. — 2) [3] vgl. beiwohnen: Die Dauer meiner Treu | ſchläft mir noch im Grabe bei. Günther 306. — Dahín⸗: entſch., ſterben (ſ. dahin 2): Kretſchmann 2, 139; „Schläft ſie zu Gott hin". . . Kann ich d., ſo kann ich auch „einherwachen." Rabner Br. 145. — I. Durch⸗: tr.: mit Schlafen verbringen: Die ſieben Wintermonate d. ſie. . . Winter, dich ſchlafen wir durch [II]. Tſchudi Th. 193; 63; Nach träger Auſtern Weiſe | d. ſie den Lauf der ewig regen Kreiſe. W. 25, 58 ꝛc. — II. Dúrch⸗: 1) ſ. I. — 2) refl.: ſchlafend durch Etwas hindurch⸗, darüber hinwegkommen. Freytag Soll 3, 293; DW. 21 ꝛc. — Éin⸗: intr. (ſein): in Schlaf kommen, fallen: 1) eig.: Danach werden wir ungewiegt (ſ. d.) e. G. 8, 211 ꝛc.; Über Etwas (Accuſ. Adelung; Dat. G. 15, 220; Kinkel E. 58; Raupach Iſ. 90) e. — 2) ruhig ſterben. Matheſius Lthr. 155b ꝛc. — 3) [2] Hinkend auf ſeinen eingeſchlafnen dünnen Beinen. Gutzkow R. 3, 128. — 4) [3] Die eingeſchlafenen Gewohnheiten. 1, 425; G. 21, 189; Sch. 504a; W. 17, 25 u. o. — Ent⸗: ein⸗ſch. (ſ. d.), z. B.: 1) 1. Moſ. 2, 21; Matth. 25, 5 ꝛc.; Lichtwer 110; W. 11, 71 ꝛc.; Der un-e–e [wache] Hirt. Kretſchmann 2, 107. — 2) E.; Im Tode (Pſ. 12, 4); des Todes (Mendelsſohn ebd.); mit ſeinen Vätern (1. Kön. 11, 43) e. — In Frieden laß du mich | e. mehr als ſterben. Kretſchmann 2, 108; Der Schatte des E–en. Mörike N. 512 ꝛc.; Entſchlief ſie in Chriſto fein ſanft ein. Luther SW. 60, 151. — 3) (mundartl.) Erſtocket ihm . . das Glied . ., als ob es ihm e. wäre. Voß Th. 244; Stalder ꝛc. — 4) Die heftigen Schmerzen entſchliefen. J. 226a; E. ſind nun wilde Triebe. G. 11, 50; Der äußre Sinn entſchlief. W. 12, 231 ꝛc. — Entgégen⸗: z. B.: Den Gefahren e. Thümmel 4, 49 ꝛc. — Er⸗: tr.: durch oder im Schlaf erreichen: Den morgenden Tag e. G. 14, 190, vgl.: Den Tag heran- (Michaelis 4), die Morgenröthe herbei- (G. 7, 299) ſch. ꝛc.; [Adam] wußte nicht, welch Glück er ſich erſchlief. Thümmel W. 8, 17 ꝛc. — Fórt⸗: 1) fortfahren zu ſchlafen ꝛc. Platen 4, 295. — 2) tr.: hinweg⸗, ver⸗ſch. — Hín⸗ ꝛc.: ſ. dahin-, er-, be- (3) ſch.; ferner: In den eiſernen Schlaf (LPHahn Ad. 93), in den Tod (G. 23, 100), zur langen Pein (11, 166) hinüber-ſch.; Den langen Tag hinweg-ſch. W. 21, 247 ꝛc. — Nách⸗: ſchlafend verſäumten Schlaf nachholen. V. 1, 62; 78 ꝛc. — Über⸗: 1) tr.: a) ſ. be-ſch. 3. — b) Der dieſe Nacht des Jammers überſchlief. G. 10, 259, ſchlafend darüber hinwegkam, ſ. ver-ſch. — c) Aus dieſem langen . . Schlummer, womit du den Epimenides ſelbſt ü. haſt. W. Luc. 1, 60, ihn an Langſchläferei übertreffen ꝛc. — 2) refl.: zu viel, zu lang ſchlafen. Niebuhr Nachg. 139, ſ. ver-ſch. — Ver⸗: 1) Eine Zeit ꝛc. v. (vrſch. 2), mit Schlafen ver⸗, hinbringen: Wie man's [das Leben] verraucht, verſchläft (ſ. 4), vergeigt. Lenau (Echtermeyer 547); Daß Genua's großer Mann Genua's großen Fall verſchlafe. Sch. 154a; Eine Nacht, worin wir Nichts verſäumen, | wird billiger verſchlafen als verwacht. W. 11, 173; HB. 1, 100; 259 ꝛc. — 2) Die Zeit v. (vergl. 3, vrſch. 1) oder: ſich v. (Benedix 10, 20; Heinſe A. 1, 221; Mohnike Fr. 32; Spielhagen Pr. 4, 138), durch Langſchlafen ſich verſpäten; ſeltner intr.: Sie haben ſicher v. Zwei Schweſtern 1, 36; 37 ꝛc. — 3) Etwas durch den Schlaf einbüßen, verlieren (vgl. 4): Den Verſtand (Iffland 9, 3, 28), einen Vortheil (Möſer Ph. 2, 50), ein Glück v.; Simſon ſchlief bei Delila und verſchlief ſich Haar und Stärke. Logau (L. 5, 195) ꝛc. — 4) durch Schlafen über Etwas hinwegkommen: Den Hunger oder: Speiſ' und Trank (Cham. 3, 211); ſein Leid (Lichtwer 147) v. ꝛc. nam. auch (ſ. aus-ſch. 2): Den geſtrigen Rauſch (V. Ländl. 2, 296), Weinnebel (Iffland 9, 1, 3), den Verdruß (G. 16, 18), ſeine Unart (21, 206) v. ꝛc. — 5) im adjekt. Partic.: dem Schlaf verfallen, ſchlaftrunken (ſ. d., vgl. ſchläferig). J. 295a; Hackländer SKr. 15; Das v–ſte Menſchenkind. Hungari 1, 21 ꝛc.; Mit einem v–en Eulengeſicht. Kinkel E. 173; Ein Brunnen plätſcherte v. Eichendorff Lärm 79 ꝛc.; Überwachtheit und V–heit. Gutzkow Bl. 1, 29 ꝛc. — Wég⸗: fort⸗, hinweg⸗ſch.: Da haſt du einen langen Traum geträumt, wenn du ganze Paraſangen weggeſchlafen. W. Luc. 1, 199; Dem Teufel ein Ohr [ſ. d. 8b] w.

☞ **Schläf-en**, tr.: (obrd.) ſchlafen machen: Schwäb. W. 463, beſ. in Zſſtzg.: Ein-ſch., ſ. Grimm und z. B.: Lohenſtein IbrS. 22; 110; Mandelslo 173b; Mühlpforth H. 150 ꝛc. und ſelbſt noch W. 20, 267 (gw. einſchläfern) und ent-ſch., ſ. Grimm. — -er, m., –s; uv.: 1) ein Schlafender. G. 12, 105; weibl.: Sch–in. J. 26b ꝛc. Zſſtzg., z. B.: Die beſchlafene Dirne dem Be-Sch. zur Ehe nicht folgen laſſen. Luther 5, 245a; Be-Sch. und Be-Sch–in. 247b ꝛc.; Ihren [der Zarin] verſchiedenen Bei-Sch–n. Scherr Bl. 1, 66 ꝛc. und ſehr oft: Bei-Sch–in [Konkubine]. 94 ꝛc. (vralt.: Beiſchlaferin. Voß Th. 4; Schaidenreißer 59b ꝛc.); Ein Lange-Sch. Schlegel Rich. III. 3, 4, gw. Lang-Sch(–in). V. 1, 87, mit Fortbild.: Polternd über ihre Langſchläferei. Mügge Ab. 75 ꝛc.; Das Antlitz des Neben-Sch–s. Spindler Jud. 1, 7, nebenliegender Sch.; Ich war Schnell-Sch., wie man Schnellläufer hat. Immermann M. 1, 79; So ſchliefen euch die heil'gen Sieben-Sch. | von Epheſus nicht halb ſo tief. W. 11, 222; G. 4, 150 ꝛc., eig.: die ſieben Sch., dann auch (ſ. Dreikönig) von einem von ihnen und verallgemeint = Lang-Sch. (ſ. 2). G. 8, 137 ꝛc., weibl.: Sieben-Sch–innen. JGMüller Lind. 3, 55 ꝛc.; Tag-Sch. (ſ. 2); Ein Müßiggänger, Winkel-Sch. Rückert Mak. 2, 174 ꝛc. — 2) o. Fem. von Nichtperſ., z. B. von Thieren, ſo von einer meiſt im Schlamm ſteckenden Gattung Fiſche, Eleotris, beſ. aber (ſ. Zſſtzg.) = Schlaf⸗Maus (ſ. d.), ⸗Ratz (ſ. d.), ferner von Pflanzen (ſ. Zſſtzg.) u. ſachl. (ſ. ſchlafen 5c) = Schlafdeich (ſ. d.) ꝛc. Zſſtzg. z. B.: Eichel-, Garten-Sch.: Eichelmaus; Haſel-Sch.: Haſelmaus; Sieben-Sch. (ſ. 1) = a) Schlafratz, Bilch, nam. Myoxus glis (umgedeutet als „der ſieben Monat Schlafende". Oken 7, 766). — b) ſ. Schlafapfel. — c) = Pulſatille; Tag-Sch. = Sieben-Sch. (a; b) u. = Ziegenmelker ꝛc. — -(e)rig, a.: 1) Trieb zum Schlaf verſpürend; auch: von ſolchem Trieb zeugend oder: ihn erregend, eig. und übrtr., ſ. müde, matt ꝛc., Ggſtz. munter. Sch. ſein; werden; Daß ſch. [einſchläfernd, monoton] um mein Ohr ein fernes Läuten irrt. Gotter 1, 88; Beſſer iſt ein ſchöner Tod denn ſolch ein ſch. Leben. Hölderlin H. 2, 105; Mörike N. 625; Schlegel Joh. 3, 4; Der die ſch–ſte Geſellſchaft aufheitert. Thümmel 6, 98; Nickſt du . . am ſch–en Feuer. V. 2, 68 ꝛc.; Sch–keit. G. 16, 21; 30, 384; Ramler F. 3, 217 ꝛc.; Die früh-ſch–e Oktoberſonne. Kohl J. 2, 416; Bei den etwas nachmittags-ſch–en

Bäſſen [Sängern]. Gutzkow R. 9, 79 ꝛc. — 2) in Zſſtzg. mit Zahlw.: für ſo und ſo viel Schläfer eingerichtet, z. B.: Zweiſchläfriges Ehebett. G. 25, 93 (vergl.: In einem zweiſchläfigen Bett. Keller LvS. 363) ꝛc. Übrtr., z. B.: Eine einſitzige und ein-ſch-e Herzkammer. JP. Fat. 1, 47; Ein-ſch-er Kirchenſtuhl. Lichtenberg; Zwei-ſch-es Menſch. Derſ.; Es hängen zwar ſchon Zwei am Galgen, aber bekanntlich iſt er drei-ſch. Hebel 3, 168 ꝛc. — **-ern**: tr.: in Schlaf bringen, ſchläfrig machen (ſ. ſchläfen): Sch-der (Blumen-) Duft. G. 1, 66; KlGroth 41 ꝛc., ſ. Zſſtzg. Beſ. unperſ.: Es [ſ. d. 7] ſchläfert Einen, und mit Wegfall des „es“: Mich ſchläfert. G. 34, 275; Schlegel Sh. 3, 22 ꝛc. und dann auch perſönl. (ſ. hungern 3): ſchläfrig ſein, ſich gebaren ꝛc.: Sie ſchläferten, die Augenlieder hängend, | ihm ins Geſicht. 6, 111; Sch-de, die geweckt werden. .. So müſſet ihr denn eure übrige Lebenszeit fort-ſch. Claudius 5, 87; Was, ohne Haupt, was förderten die Glieder? | denn ſchläfert jenes [Nomin. oder Accuſ.?], alle ſinken nieder. G. 12, 244 ꝛc. und im ſubſt. Inſin.: Überfiel ihn jach ein Sch. [Schläfrigkeit]. Freiligrath H. 248. — Zſſtzg. ſ. o., tr.: Ein-: in Schlaf bringen, eig. u. übrtr. (ſ. einlullen): Jemand ſchläfert Einen ein (G. 29, 262 ꝛc.), ihn mit Etwas (30, 353; Matthiſſon Alin. 11 ꝛc.) ein; Etwas ſchläfert ihn ein. Nicolai 8, 19; W. 8, 124 ꝛc.; Das kräftige Mark (Geibel Rod. 18); die Kräfte (Görres Ver. 80); den Sinn (Heine Rom. 128); Alles in die alten Maximen (Häußer DGſch. 4, 450); des Argwohns helle Blicke (Sch. 359b); die Nerven des Geiſts (W. 5, 132); die Wachſamkeit (9, 269); die Scham (11, 249); das halb erwachende Gewiſſen (12, 50); die Einbildungskraft (19, 71) e.; Ein Gefühl, das lange eingeſchläfert lag. 31, 432 ꝛc. Beſ. oft im adjekt. Partic.: E-d. 1, 193; 12, 36; Börne Frzfr. 28 ꝛc., auch: Weh-e-der Balſam. Pyrker 61 ꝛc.; ſelten: Un-e-de Stärke im Vortrag. Lavater 1, XVI ꝛc. Dazu: Einſchläferer. W. 9, 212; Einſchläferungen. Kl. M. 12, 32 ꝛc. — Ent-: ſelten ſt. ein-ſch. JDMichaelis 272. — **-erei**, f.: ſ. Schläfer 1. — **-ig**, a.: ſ. ſchläferig 2.

Schlaff, a.: ſchlapp (ſ. d. u. ſchlafen, Anm., der ſpannenden Kraft ermangelnd, körperl. und geiſtig, Ggſtz.: ſtraff, ſteif ꝛc., z. B.: Sch. ſind oder werden, hangen ꝛc. Sehnen des Bogens (W. Luc. 1, 50), des Körpers; Muſkeln (Muſäus Ph. 1, 176); Nerven (L. 7, 146); Züge des Geſichts (W. 15, 245); Ohren (V. Georg. 3, 501); Hände (Platen 1, 224; W. 11, 195); Zügel (Gerhard W. 137); Segel (Freiligrath 1, 333) oder Tücher (Mohnike Fr. 40), das Tauwerk (Cham. 4, 47) ꝛc.; Sch. liegen (G. 14, 143), daſtehn (Kohl A. 1, 55); Zu ſch. geſchürzter Knoten. Platen 6, 72; Sch-e Zeit. 1, 343; Sch-es [laues, weiches] Wetter. Krünitz 9, 605; In dieſer reſoluten Aufhebung aller ſch-en Hängerei. Auerbach Leb. 2, 162; Sch. und welk .. wie die Zweige einer Zitterespe. Engel 12, 130; Dieſe weiche und ſch-e Dichtungsweiſe. Gervinus Lit. 5, 645; Deren immer ſich anſtrengender Witz manchmal ſch. zu werden begann. Thümmel 7, 181 ꝛc.; Die Wangenmuſkeln .. leder-ſch. Heine Lied. 263 ꝛc. — **-en**, intr. (ſein): ſchlaff ſein. Logau (L. 5, 341) und tr.: ſchlaff machen, auch refl.: es werden: Bogen der Tugend, du ſchlaffeſt dich nimmer. Koſegarten Rh. 2, 318 —, gew. Zſſtzg.: Er-: 1) intr.: ſchlaff werden: Einem erſchlafft der Arm (W. 20, 119), das Knie (11, 146), Herz und Knie (V. Od. 4, 703), ein Gelenk (12, 280) ꝛc.; Daß unſre Sache in demſelben Maße erſchlaffte, als die der Franzoſen ſich ſteifte. Enſe D. 6, 90; G. 11 17; 36, 19; Sch. 191a ꝛc. — 2) tr.: ſchlaff machen: Saiten (JP. 1, XXV); alle Federkraft (Koſegarten Rb. 1, 12); die Kräfte (Kant 3, 401); das beſte Mark (ESchulze 3, 101); den ganzen Menſchen (Forſter Br. 1, 399) e.; refl. Gotter 1, 167. — 3) E-d, z. B. zu 1: J. 294b ꝛc.; zu 2: Sch. 1126b ꝛc. — 4) Erſchlafft (ſ. 1; 2) = ſchlaff ꝛc. Forſter A. 1, 154; G. 12, 174; W. 9, 281; 12, 16 ꝛc.; Unerſchlafft. 11, 157; Thümmel Kil. 45 ꝛc.; (Un-) Erſchlafftheit. — 5) Erſchlaffung. Engel 7, 272; Sch. 1127a; Muſkeln zur Spannung und Erſchlaffung des Trommelfells. Bock An. 684 ꝛc.; Erſchlaffer [des Trommelfells]. 689 ꝛc. — Ver-: er-ſch. — **-heit**, f.; -en: das Schlaffſein. Sch. 1154a; 1210b; Viſcher Äſth. 2, 219; Schlaffigkeit. Zelter 1, 199.

Schlafitt-e, f.; -n; -chen (Laube DW. 5, 217), -el (Kladderad. 14, 82): ſ. Fittig 3.

I. **Schläg**, m., -(e)s; Schläge; (Schläglein, elchen); -: ſ. ſchlagen, mit ineinandergreifenden Nüancen: 1) ſchlagende Bewegung, an und für ſich: Sch. der Fittige (WHumboldt 3, 35), der Flügel (Langbein L. 304) ꝛc.; Sch. mit der Zauberruthe (ſ. d., vgl. 3). — 2) (ſ. 1) ſchlagende Bewegung in beſt. Rhythmus (ſ. d., vgl. Takt, Drei-Sch.): Sch. der Wellen (ans Ufer), einer Taſchenuhr (ſ. Ticktack, vrſch. 5), des Pulſes, Herzens, z. B. eig. Cham. 4, 156 ꝛc.; übrtr.: Tyrannenhaß war meines Herzens Sch. 41; Kl. Od. 1, 281 ꝛc., ferner = Vers-Takt oder -Fuß. V. H. 2, 372; Muſik-Takt. Adelung. — a) von der taktmäßig ſchlagenden Bewegung gemeinſam Arbeitender: Schmiede, Dreſcher, Straßenpflaſter, Rudrer ꝛc. müſſen Sch. [Takt] halten ꝛc.; Beim Dreſchen, Hämmern ꝛc. den Vor-, den Nach-Sch. haben (ſ. Vorſchlaghammer); So ſchnell, daß die Syſtole der Atrien [Herzvorkammern] der Vor-Sch. des eigentlichen Herzſchlags (der Syſtole der Kammern) iſt. Bock An. 382 ꝛc., vgl. 21. — b) (ſ. a) verallgemeint, nam. niederd.: In den Sch. [die Reihe, ſ. d. 2d] kommen; Den Sch. [die richtige Art der Handhabung ꝛc.] von Etwas wiſſen; Den Sch. und das Paßwort haben [um eingelaſſen zu werden]. Gartenl. 9, 449, Beſcheid wiſſen ꝛc. — c) mundartl.: Alle Sch. = alle Augenblick. vHorn Schmj. 122 (etwa = Ader-Sch. 1 ꝛc.). — 3) ſchlagende Bewegung, inſofern ſie ein Obj. trifft oder treffen ſoll (ſ. 4), z. B.: a) Ein Sch. mit der Fauſt auf den Tiſch; Die Thüre durch Schläge mit dem Flintenkolben einſchmettern; Von ihrer Äxte Schlägen | krachend ſtürzt der Fichtenwald. Sch. 56a ꝛc. — b) nam. oft: empfindlicher Hieb (ſ. d., vgl. Streich), den ein belebtes Weſen empfängt, früher auch mit ſchneidendem Werkzeug. 2. Kön. 8, 29; Simrock Gudr. 362 ff. (ſ. Beil-, Schwert-, Rind-Sch.), heute nur mit nicht-ſchneidendem oder ohne Werkzeug, (ſ. Prügel): Schläge mit der Hand, Fauſt, Ruthe, Knute, Peitſche, dem Stock, Staupbeſen ꝛc.; Ein Sch. ins Geſicht, an die Ohren, auf den Rücken ꝛc.; Tüchtige, derbe ꝛc., — eine Tracht (ſ. d.) Schläge verdienen, bekommen, kriegen ꝛc.; Es ſetzt, regnet, hagelt Schläge ꝛc.; Einem Schläge (W. Luc. 1, 103); 40 Schläge (5. Moſ. 25, 3) geben ꝛc. Auch: Mit welchen Schlägen trifft ſie [die Windsbraut] meinen Nacken! G. 11, 172 ꝛc. u. übrtr. theils in Bezug auf das empfindliche, theils auf das plötzliche Treffen, oft Beides, z. B.: c) Schläge des Schickſals. Börne 1, 389; Droyſen Y. 1, 22 ꝛc., ſ. nam. G. 2, 251; Ein harter (Cham. 3, 218; Sch. 239a), unſanfter (G. 16, 96) Sch.; Ein unerwarteter Sch. [Unfall]. 18, 82; Schreckliche Schläge, die Etwas treffen. Gentz Rev. 117; Einen Sch. ausführen. Danzel 76; Den gefährlichſten Sch. von dort zu fürchten haben. Sch. 871b; Kaum hatte ſich Dieſer von dem Sch-e erholt, der alle ſeine Entwürfe darniederzuſtürzen ſchien. 874b ꝛc. — d) treffender, ſchmetternder Blitz (ſ. 4 u. Blitzes-, Donner-, Gewitter-, Wetter-Sch.): Wie der Blitz fällt! .. Vier Leben endet ein Sch. Schwab 161 ꝛc., nam.: Kalter (ſ. d. 1a), heißer Sch. Auch von Ähnlichem: Wenn .. mich ein ſolcher Sch. (ſ. c) aus blauer Luft getroffen. Platen 2, 116 ꝛc.; Elektriſcher Sch.; Entladungs-Sch. Pouillet 2, 583; Mit dem Sch-e weniger Worte, wie ſie der Augenblick ihm eingab, durchzuckte er die roheſten Gemüther. Enſe B. 3, 593; Der Sch., der die Mine entzünden ſollte. Sch. 896a ꝛc. — e) adverb.: Sch. auf Sch. (ſ. nam. König Jer. 1, 40) ohne Pauſe, in ununterbrochner Folge ꝛc. Baggeſen 1, 217; G. 11, 69; Platen 7, 13; W. 20, 276 ꝛc.; Mit einem Sch-e [Mal], nicht abſatzweiſe (ſ. 24), z. B. Gervinus Sh. 1, 21; Platen 5, 165; Rückert Morg. 1, 130 ꝛc. — — 4) (ſ. 3 und Klapp) Schall, den — oder wie ihn — etwas ſchlagend Niederfallendes erregt: Mit einem dumpfen Sch. hinſtürzen; [Da] thut es einen entſetzlichen Sch. Gellert 4, 346, Donner (ſ. 3d); Der Wind bringt die Kanonenſchläge und das Rottenfeuer herüber. König Kl. 3, 103 ꝛc. (ſ. 14). — 5) das Schlagen, wodurch Tonwerkzeuge zum Tönen gebracht werden und die dadurch erregten Töne, z. B.: Trommeln .., deren gewaltſame Wirbel und Schläge das Herz in der Bruſt hätten zerſprengen mögen. G. 21, 196 ꝛc., ſ. Trommel-, Pauken-, Lauten-Sch. ꝛc.; nam.: Der Sch. des Klöppels an die Glocke; Der Sch. (vgl. 17) der Glocke (ſ. d. 1; 2) und ſo auch: Der Sch. der Uhr (verſch. 2), wodurch die Stunde angegeben wird: Der Glocke .., die mit 12 bedächt'gen Schlägen | Ruh und Sicherheit verſpricht. G. 1, 133; Gutzkow R. 4, 162; Tieck 16, 61 ꝛc.; Er hielt ſeine [Lehr-]Stunde bis zum Sch-e. Auerbach Leb. 1, 154; Mit dem Sch-e der zehnten Morgenſtunde. Thümmel 1, 7; Sch. Zehn. Sch. 391b; Sch. eilf Uhr. 652a; Auf den Sch. [pünktlich] kommen ꝛc. — 6) der ſchmetternde Geſang (oder Ruf) mancher Vögel (vergl. 21): Der Sch. der Nachtigall (Oken 7, 36), Lerche (Geibel 56), der Schwarzdroſſel (König Jer. 3, 309), Amſel, Wachtel (G. 22, 117) ꝛc.; Der Sch. eines Finken. Waldau N. 1, 9; In klaren kräftigen Schlägen ruft der Buchfink. Tſchudi Th. 127 ꝛc.; Des Lockvogels Sch. Sch. 159a ꝛc.; Silber-Sch., z. B.: der Nachtigall (Hölty 11), der Wachtel (Ramler 25) ꝛc. Auch z. B. vom balzenden Auerhahn: Bis am Ende ein ſehr ſtarker Sch., der ſogen. Haupt-Sch. erfolgt. Tſchudi Th. 185 ꝛc. — 7) (ſ. 3) das Schlagen, inſofern das getroffne Obj. dadurch bearbeitet wird, z. B. (ſ. 2a): Der Sch. des Hammers aufs Eiſen ꝛc.; Der Schlag eines Stampfwerks, einer Ölmühle (ſ. Öl 2g), eines Prägwerks ꝛc., ſo in Bezug auf Münzen ꝛc. = das Prägen und: Gepräge, z. B.: Alte Pfennig des Sch-s Kaiſer Ludwigs von Baiern. Stumpf 497a; Münzen vom ſelben Sch-e ꝛc., ſ. 8. — 8) (ſ. 7; Gepräge 2; Korn 10 ꝛc., — aber auch Schlacht I 1; Geſchlecht; Rück-Sch. 1 ꝛc.) die Art (ſ. d.) z. B.: a) Von ſo und ſo beſchaffnem Sch., z. B.: Lieder ſind wir nur, Romanzen, | Alles nur von leichtem Sch. Uhland VII; Einige Anekdoten von verdächtigem Sch-e. W. HB. 1, 44; Die ganze Politik des ehrlichen Mannes war von dieſem Sch-e. W. 7, 132; Die Argonauten .. ſind mit den Rittern .. von einerlei Sch. 34, 93; Menſchen, wo nicht vom rohſten, doch vom plattſten Sch-e. G. 17, 105 ꝛc. u. ſo oft von Perſ., z. B.: Von meinem (Sch. 647b; W. 17, 64 ꝛc.), unſerm (Gotthelf U. 2, 140 ꝛc.), von des alten Fritzen ꝛc. (Lewald Ferd. 3, 214; W. 21, 99 ꝛc.); von dieſem (16, 70; 11, 245 ꝛc.), von einem ganz andern (Stilling 4, 30), von gewöhnlichem (W. Luc. 4, 28), gemeinem (Sch. 1225b; W. 22, 118 ꝛc.), nicht gemeinem (16, VI), nicht ſo täglichem (JGMüller Lind. 2, 337), ganz beſonderm (20, 41), von altem (deutſchem) Sch. Cham. 4, 46; Pfeffel 2, 148 ꝛc. (ugw.: Räthe von allerlei Be-Sch. L. 10, 295), auch mit Genit. ſtatt von, z. B.: Männer, Leute, Vorbilder ꝛc. deines (W. 23, 317 ꝛc.), ſeines (13, 225 ꝛc.), dieſes (12, 4), jenes (Gervinus Sh. 1, 136), ſolchen (Willkomm Wald 180), gewöhnlichen (Danzel 349) Sch-es ꝛc., vgl. (vralt.): Von dieſes Sch-es Einer. Leibnitz 2, 372. — b) Veraltend: Auf ſolchen (Wackern. 3, 473^{37} ꝛc.), auf dieſen (L. 7, 90; Opitz Poet. 11; R. 309 ꝛc.), auf den (Luther 8, 121a; 147b ꝛc.; Weichmann 1, LI) Sch., auf ſolche ꝛc. Art; ſo; Auf lateiniſchen Sch. Stumpf 390b, nach lat. Weiſe; Daß ſeine Schreibart .. etwas Nachdrückliches auf Sch. der Alten in ſich habe. Leibnitz 1, 375; Scultetus (L. 8, 285 ꝛc.), vgl.: Eben auf dieſen Reuter-Sch. geht auch Innocentii Hauptmannsſtücklein. Fiſchart B. 138b ꝛc. (etwa zunächſt von einer Tonweiſe, vgl. 5; 6). — c) Die Heirath iſt juſt ſo nach meinem Sch. Müllner 5, 150 ꝛc., wie ich's gern habe ꝛc. — d) Die einheimiſchen Arten und Schläge ſo vielfach gekreuzt. Tſchudi Th. 583; Ein ſchöner Sch. Pferde ꝛc., ſ. Race; Der gewöhnliche Sch. neuerer Schauſpiele. Guhrauer 1, 124 ꝛc.; Ein delikater Erdbeer-Sch. Keller gH. 1, 201 ꝛc. u. beſ. von Perſ.: Ein Sch. von ihnen, Geniemänner. Kant Anthr. 161; Einen ſo wohlgearteten und ſittigen Sch. kleiner Jüngelchens. Keller gH. 2, 258; So 'was von Baſtard oder Bankert. | Der Sch. iſt auch nicht zu verachten. L. Nath. 3, 9; Ein liebenswürdiger Sch. von Menſchen. W. 17, 78; Ein guter Sch. Menſchen. 24, 229; Ich kenne dieſen Sch. von Weibern. 22, 144 ꝛc. und von einer Perſ.: Daß dieſer Buſiris ein ganz guter Sch. von Fürſten geweſen. 308; Der noch ein weit verruchterer Sch. von Menſchen war als er ſelbſt. Luc. 3, 172 ꝛc. u. o. abhäng. Zuſatz: Der ehrliche Sch. [Kerl ꝛc.]. Bode Empf. 2, 17; Iffland 3, 1, 94; JP. Fat. 2, 262; W. 9, 274; 17, 137; Luc. 6, 178 ꝛc. — e) dazu (ſelten): Das Racenmäßige, das Schlaghafte. Viſcher Äſth. 2, 239. — 9) etwas vor einer Öffnung Befindliches, das auf- und zu- oder auf- und niedergeſchlagen werden kann, jenachdem der Eingang frei oder verſperrt (verſchloſſen) ſein ſoll, z. B.: a) = Sch.-Baum (ſ. d. 1), Thor. Berlichingen 163; G. 9, 102; Den äußern Sch. des pirna'ſchen Thores. Genaſt 2, 37 ꝛc. — b) Eine hohe Flügelthür ſtand mit beiden Schlägen offen.

Gutzkow 3. 6, 203. — c) beſ. häufig: Thüre einer Kutſche: G. 14, 26; 42; 16, 107; 25, 5; Gutzkow R. 1, 38 ꝛc. — 10) (ſ. 9) zuw. ein Behältnis mit einer Fallthür ꝛc.: a) Taubenhaus: Kinkel 110; Matthiſſon A. 8, 302; W. HB. 1, 164 ꝛc., ſ. Tauben-Sch., vgl.: Ein Fuchs, der einen Hühner-Sch. | zu wohl verſchloſſen fand. W. 15, 197 ꝛc. — b) Falle zum Fang von Meiſen ꝛc., nam. in Zſſtzg.: Meiſen-Sch. Oken 7, 244 ꝛc., ſ. Meiſenkaſten. — 10a) (mundartl.) Verkaufs=, Schrannen=Preis. Hebel 8, 231 und z. B.: Wein-Sch. ebd.; Fiſcher-Sch. (ſprchw.) hohe Preisforderung von der man ſich Viel abhandeln läſſt. Zarncke Br. 384b, vgl. Kauf-Sch.: — mit Hand=Sch. (ſ. d. 2) abgeſchloßner Handel ꝛc.; Zu-Sch. ꝛc. An das Vorſtehnde ſchließen ſich folgende techn. Anwend.: 11) Arzn.: (ſ. 3c: d; rühren 4c) Sch., Sch.-Fluß. Apoplexie (ſ. d., vgl. Paralyſis) eine die animale Nerventhätigkeit zerrüttende oder zerſtörende Krankheit, mit verſch. Arten, z. B. Nerven- und Blut- oder Gehirn-Sch. (ausgehnd von Blutandrang nach dem Gehirn); Herz-, Lungen-Sch. ꝛc.; Halb-Sch. (wo die eine Hälfte des Körpers gelähmt iſt); Quer-Sch. (quer durch den Körper gehnd, mit ganzer Lähmung) ꝛc. Scherzh.: Der ſilberne Sch. hat ihn gerührt, hat die Geldſucht. Schottel 1114a ꝛc. — 12) Bergb.: eine unterirdiſche mehr oder minder horizontal gehnde Veröffnung des Gebirgs. Hangend-, Liegend-Sch., ins Hangende od. Liegende der bebauten Lagerſtätte; Quer-Sch., rechtwinklig auf die Längsrichtung der Lagerſtätte; Hoffnungs-Sch., ſ. Verſuchsbau ꝛc. — 13) Deichb.: a) = Schlacht I 2a. — b) (Deich-)Sch. = Deichpfand. — 14) Feuerw.: (ſ. 4) ſtark knallende pulvergefüllte und mit Bindfaden umwundne Käſtchen. Karmarſch 1, 780; G. 23, 299 ꝛc.; Raketen-Sch.; Raketen rauſchten auf, Kanonenſchläge donnerten ꝛc. G. 15, 122; Hackländer Erl. 1, 87; Zu dem Mord-Sch–e braucht's dergl. nicht . . Ein bischen Pappendeckel, Bindfaden und Leim. ebd. ꝛc.; ferner: Brand-Sch., mit ſcharfer Ladung an Feuerballen ꝛc. — 15) Forſtw. = Hau 2, z. B. G. 17, 213; 30, 474; 36, 69 ꝛc., auch: Hau-Sch. — 16) Glockeng.: der Theil der Glocke, woran der Klöppel ſchlägt, ſ. Krone 21. — 17) Hüttenw.: Sch., Hammer-Sch. = Hammerzugericht (ſ. d.). Scheuchenſtuel 122; 213. — 18) Landw.: a) eine zuſammenhängende in einer Art (ſ. d. I und Anm.) beſtellte Abtheilung des Feldes: Acker, der nicht in Schlägen liegt und alle Jahre beſäet werden kann ꝛc. Erbvgl. 47; In fünf Schlägen bewirthſchaftet. Landw. Z. (55) 53a; 745a ꝛc., z. B.: Außen-Sch. 589a (Ggſtz. Binnen=Sch.); Brach- (622b) od. Dreeſch- (363a) ꝛc.; Acker-, Haupt-, Huf(en)-, Koppel=Sch. ꝛc. im Ggſtz. der Bei- oder Nebenſchläge ꝛc. (vergl. Hütten=Sch.). — b) Verkauf auf den Sch., des erſt zu mähnden Getreides. Möſer Ph. 2, 116, ſ. Halm 1. — 19) Meßk. = $^1/_2$ Ruthe (vgl. 25). — 20) Müller.: Sch., Hau-Sch., die in die Mühlſteine eingehaunen Furchen od. Rinnen. — 21) Muſ.: (ſ. 2a), nam. in Zſſtzg.: raſch anzuſchlagende Verzierungen von Hauptnoten, z. B.: Vor-, Zwiſchen-, Nach-, Doppel-Sch. (ſ. Lobe Muſ. 64—67), auch: Der Sch. eines Trillers (ſ. d.) od. Triller-Sch. Gude 1, 38. — 22) Ölmüll.: a) ſ. 7. — b) Lein= oder Hanfſamen zum Ölſchlagen (After-Sch) und — ein Maß davon ($^1/_2$ Simri). Schwäb. W. 463; 11. — 23) Schiff.: a) der Stoß der windgetriebnen Wellen gegen das Schiff: Wohin Well' und Sch. und Meer ſie Alle trägt. H. 15, 154. — b) (ſ. a) der Theil des Schiffs, wogegen die Wellen hauptſächl. ſchlagen, — bei der Fockrüſte. — c) eine an die Unterkante des Steuerruders gebolzte dicke Planke. — d) Sch. des Ruders (ſ. 2a). — e) der Weg, den ein lavierendes Schiff in grader Linie macht, ohne zu wenden (Gang, Bug): Große (Niebuhr Nachg. 260), kurze Schläge machen ꝛc. — f) Sch. eines Taus, der um Etwas herum geſchlagne od. ſich ſchlagende (ſich ſchlingende) Theil eines Taus: Runder (oder Rund-) Sch., ganz herumgehnd, ſo daß die Enden über einander liegen, Ggſtz.: halber Sch.; Doppel(rund)-Sch., zweimal herumgehnd; Betings-Sch., um den Betingsbalken und eine Betingsſtütze; Marl-Sch., ſ. marlen. — g) Sch. der Pumpe, Pumpen-Sch., das Auf= und Niederziehn des Pumpenſchubs; Die Pumpe hat Sch., der Schuh bewegt ſich frei auf und nieder. — 24) Spiel.: im Damſpiel und ähnl.: ein Zug, womit man Steine des Gegners ſchlägt. Gellert 1, 148; Mit einem Sch. (ſ. 3e) drei Steine ſchlagen. — 25) Torf.: ein Flächenmaß = $^1/_8$ Tagewerk (ſ. 20). — 26) Web.: a) die Bewegung der Lade, wodurch der zuletzt eingeſchoßne Eintragfaden mittels der Zähne des Rietblatts, an das fertige Gewebe angetrieben wird. — b) je ein Fach im Tuchrahmen. — 27) weidm.: (ſ. 3b) von Raubthieren mit den Fängen (ſ. d. 4) geſchlagne Wunde. — 28) Weinb.: Gräben zum Auffangen des abſchießenden Waſſers u. ä. m.

Zſſtzg., — vgl. für die m. Vorſ. die entſprechenden von ſchlagen. — leicht zu mehren (ſ. Spatz): Áb=: 1) das durch Schlagen bewirkte Abdrucken und der Abdruck, Abklatſch, z. B.: Die Stärke, mit der der Kattundrucker den A. der Form auf das Zeug vollbringe. Lewald Ferd. 2, 109 ꝛc.; Der A. [der Matrize], d. h. der durch Einſchlag der Patrize mittels des Hammers gebildete Abdruck des [zu gießenden] Buchſtabs. Karmarſch 3, 169; 181 ꝛc. — 2) Das, was durch Schlagen von Etwas abfällt, abgeht, ſ. Abfall, z. B.: des Holzes. Adelung (ſ. Afterſchlag), des gedroſchnen Getreides. Krünitz 9, 582 (ſ. Abbrechling), der Erze. Mitſcherlich 2, 2, 471 ꝛc. — 3) ein abgeſchlagner (ſ. d. 4), abgeſchauerter Raum (ſ. Ver-Sch. 1). Hippel 8, 299; Immermann M. 2, 189; Lewald Leb. 2, 18; Zöllner Reiſ. 334. — 4) das Abſchlagen (ſ. d. 1e) oder Ableiten des Waſſers und der Kanal dazu (ſ. Ablaß 1; Abzucht ꝛc.): Ihre Wieſen durch den A. zu wäſſern. Döbel 4, 108a. — 5) das vermindernde Hinwegnehmen, der Abzug, die Verminderung ꝛc., z. B.: a) Die reine Natur ohne Zu-Sch. und A. Burmeiſter GW. 1, 92 ꝛc. — b) Der A. [das Fallen, Sinken] des Preiſes, der Waare. Ggſtz.: Auf-Sch.; Der A. der Kälte = Abnahme; Etwas kommt, geräth in A., in Abnahme, wird wohlfeil ꝛc. — c) Auf A. (oder abſchläglich) Etwas zahlen ꝛc., nicht das Ganze, ſondern vorläufig nur einen in Abrechnung zu bringenden Theil; oft übrtr. L. 12, 457; Ramler F. 1, 38 ꝛc. — 6) Refus, abſchlägiger Beſcheid. Enſe B. 4, 392 ꝛc. — 7) mundartl. ſt. Aſch-Lauch (ſ. d.). HSachs G. 1, 33, ſ. Schwäb. W. — Ácker= [18a]. — Áder=: 1) [2a] Puls=Sch. H. Ph. 3, 181; Sch. 694a; 752b; 753a ꝛc. — 2) Aderlaß: Hilfe eines zu rechter Zeit angebrachten A–s. Kl. 12, 363. — Áfter=: 1) Abholz (ſ. d.), auch Abraum, Ab-Sch. (ſ. d. 2), Schuppen-Sch. — 2) [22]. — 3) (veralt.) Nacken=Sch. (ſ. d.), nachfolgendes oder nachbleibendes Weh, ſ. Friſch 1, 14a ꝛc. — Ámſel= [6]: Wackern. 2, 1386^3. — Án= z. B.: 1) (Buchdr.) Immhamen (ſ. d.). — 2) (Deichb.) der Theil des Deichs, woran die Wellen anſchlagen. — 3) (Müller.) ein die ſchütternde Bewegung des Beutelkaſtens bewirkender Arm, gegen den der ſ. g. Drei-Sch. (3 unter dem Getriebe angebrachte Daumen) klappernd ſchlägt, ſobald die Mühlſpindel ſich dreht, ſ. Karmarſch 2, 675. — 4) (Muſ.): a) bei Taſt=Inſtrumenten (ſ. d.), die Art, wie die Taſten ſich bewegen laſſen oder von dem Spieler bewegt werden: Das Klavier hat einen ſchweren A. [die Taſten laſſen ſich nur ſchwer niederdrücken]; Der Pianiſt hat einen guten A., Art, die Taſten niederzudrücken ꝛc. — b) ein ſtarker (guter) Takttheil, — Ggſtz.: Nach-Sch., ſ. Auf=Sch. — c) ſt. Doppel-Sch. — 5) (Schneid.) das Anheften des Futters ꝛc. mit weiten Stichen. — 6) (Tiſchl. ꝛc.): a) der Falz an Thür= und Fenſtereinfaſſungen, woran die Flügel von Thür und Fenſter beim Schließen anliegen. — b) die anzulegende Diagonale des Gehrmaßes. — 7) (Uhrmach.) ein feſtgenieteter Stift, der das Ausſchwingen der Spindel (mit ihren Lappen aus den Zähnen des Steigrads) verhindert. — 8) (Web.) ein Theil des Webſtuhls (welcher?). Garzoni 566a. — 9) bei Schießgewehren = Kolben (ſ. Anlage 4). Winkell 3, 381 ꝛc. und: die ſchußfertige Haltung des Gewehrs: Langſam ſtieg der Lauf | der Büchſe, die im A. ſchon gelegen. Cham. 4, 128 ꝛc., auch meton. (ſ. 14): Ich bin im A–e, ihm noch eine ganz andere Salve zu geben. L. 12, 196. — 10) Plakat und das Anheften eines ſolchen ꝛc.: Die Anſchläge am ſchwarzen Brett ꝛc.; Mauer-A. Enſe T. 5, 50; Karmarſch 1, 392 ꝛc.; Theater-A. [oder -Zettel]. G. 22, 324 ꝛc.; Ein Haus iſt im A. oder angeſchlagen (ſ. d.) zur Verſteigrung. — 11) ein Kinderſpiel, „Verſteck", wobei der aus dem Verſteck Gekommne von dem Suchenden oder von ſich ſelbſt an dem Meldeplatz mit einem Schlag der Hand, unter dem Ruf: A für Den und Den, „angeſchlagen" (ſ. d. 1a = proklamiert) wird. — 12) das Anſchlagen: Der A. — des Glöckchens (JP. 58, 217); eines Hunds [das Gebell des anſchlagenden]; der Wellen [ans Ufer]. Gutzkow 11, 205 ꝛc. — 13) berechnende Schätzung, Würderung über den Belauf, Betrag von Etwas (in den Salzſied.: Ver-Sch. Friſch 2, 190c, vgl. Über-Sch. 2). Der Bau koſtet mehr als der A. beträgt; Der A. der Koſten; Der A. des Guts, der Einkünfte ꝛc., Etwas kommt (nicht) in A. G. 14, 59; W. 9, 15 ꝛc.; in keinen A. Luc. 4, 33, bei der Schätzung, Berechnung in Betracht: Etwas in (G. 3, 159; 9, 282; 33, 332; W. 11, 199 ꝛc.), ſeltner: zum (Möſer Ph. 3, 299) A. bringen; es außer A. laſſen ꝛc. Zſſtzg. z. B.: Bau-, Grund-, Guts-, Kameral- (G. 32, 84), Kauf-, Koſten-, Nutzungs-, Pacht- (G. 15, 33), Steuer-, Waaren-A. ꝛc.; Dieſen Ver-A. [ſelten]. Volksz. 11, 11; Den Vor-A. der Einnahmen und Ausgaben ſo aufzuſtellen. Preuß. Thronrede (22. Jan.) 1860; JWiggers Unt. 148 ꝛc.; Jede Unterſuchung [der Mineralien auf ihren Gehalt] wird eine Probe, die Zuſammenſtellung der Reſultate dieſer Unterſuchung der Proben-A. genannt Scheuchenſtuel 183 ꝛc. — 14) Entwurf, Plan in Bezug auf ein ins Werk zu ſetzendes Vorhaben (vgl. 9, ſ. Ein-Sch. 2): Kluge, liſtige, ſchlaue, wohlbedachte ꝛc., gefährliche und mörderiſche (Arndt B. VI); kindiſche (1 Kor. 13, 11) Anſchläge; Ein A., — mich zu fangen. W. 12, 250; — gegen Einen 14, 65 ꝛc. Einen A. haben, machen, entwerfen, erſinnen, ausdenken ꝛc.; ſchmieden. Pfeffel Pr. 10, 52; Sch. 414a; 707b; W. 24, 239; Ein A. entſpinnt ſich gegen Einen. 9, 172; Ein A. gelingt, mißlingt, ſchlägt fehl ꝛc.; wird verderbt (Berlichingen 103; 164); vereitelt ꝛc.; Den A. ausführen; Ein Anſchlag auf ihre Tugend war ſo ſchwer zu bewerkſtelligen. W. 5, 179; 17, 129; Es reift indeß bei mir vielleicht ein A., | den ich auf dieſen Nathan habe. L. Nath. 2, 3 ꝛc. Ugw.: Werden die Werber über [gegen] dich einen A. machen. Schaidenreißer 8a; Nach D.'s mißlungenen A. für [auf] Granſon. JvMüller 24, 137 ꝛc.; Mord- (G. 33, 232; Mundt Rom. 216), Raub- (Scherr Bl. 1, 29) A. ꝛc. — Áthem=: Athemzug. Alexis H. 2, 3, 132 ꝛc. — Áuf=: z. B.: 1) (Forſtw.): entſprechend dem Anflug (ſ. d. 2), vom nicht fliegenden, ſondern auffallenden Samen und nam. von dem Holzaufwuchs daraus: Der A. junger Eichen. Börne 3, 105; Döbel 3, 180b ꝛc.: Geſtrüpp und Holz-A. Schücking Mark. 1, 223. — 2) (Kartenſp.) das Aufſchlagen (aufdeckende Hinlegen) einer Karte und: die ſo aufgeſchlagne (Um-Sch.). — 3) (Muſ.) der durch Aufheben der taktſchlagenden Hand ꝛc. bez. Takttheil, d. h. der ſchwache (Theſis), Sulzer 1, 230 (vgl. Auftakt). In ältrer Zeit gerade umgekehrt = Arſis (Ggſtz. Nieder-Sch.), ſ. Gruber Äſth. W. 1 365. — 4) (Schneider. ꝛc.) an Kleidungsſtücken ein auf= oder um=geſchlagner (=geklappter) Theil (ſ. Rabatte 1; Aus-Sch. 4b; Über-Sch. 5a; Um-Sch. ꝛc.). G. 14, 97; L. 1, 233; Sch. 714b Rock-A., ſ. Römermonat 2. Auch (ſ. Auslage 1c): Über den Hemdekragen fiel ein . . Hemdekragen als A. herüber. Lewald RothE. 25; Spindler V. 2, 35 ꝛc. — 5) (Web.) Kette (ſ. d. 9), Aufzug: Der Faden des Ein-Sch–s und des A–s. Winckelmann 4, 325 ꝛc. — 6) (weidm.) a) Art von Sprenkeln, die man Aufſchläge zu nennen pflegt. Winkell 2, 421; 407 ꝛc. — b) Hölzer zum Rücken der Netze auf den Finkenherden. — 7) das Aufſchlagen, wodurch Etwas mit raſchem Zug auf etwas Andres gelegt wird und dies Aufgeſchlagne, z. B.: Über die fiebernde Stirn . . ſchlägt ſie . . die naſſen kühlenden Tücher und zw. jedem A. ꝛc. Kinkel E. 234; Legt er ſein Schnupftuch als A. auf Deſſen Kopfwunde. 445 (ſ. Um-Sch. 3b). — 8) das Aufſchlagen, inſofern Etwas dadurch geöffnet wird (ſ. 2): Was meint man, daß ich beim erſten A–e [der Papiere] darunter erblicke? L. 9, 314 ꝛc. (ſ. 9). — 9) das Aufſchlagen, inſofern dadurch Etwas in die Höhe kommt ꝛc., ſ. 1; Der A. des Balls, des Lagers. Grimm und nam. (vgl. 8): Augen mit einem reizenden A. der . . Wimpern. Guſt. v. See Eg. 1, 53 ꝛc. (vgl.: Mit einem zuſagenden Nieder-Sch. ihrer langen Augenwimpern. König Jer. 2, 17); Mit dem ſichern A. der Augen gen Himmel. Gutzkow R. 3, 178; 7, 213; Den ſtrengen A. ihrer großen blauen Augen. 1, 47; Z. 1, 187; Tieck NKr. 3, 162 ꝛc.; Augen-A. Lewald W. 1, 124; 4, 274 ꝛc.; analog: Der erſte A. der Vernunft. Hippel 11, 143, das Erwachen ꝛc. (ſ. 8). Veralt.: Auf der Wage den A. machen. Opitz W. 4, 115, als leicht emporſchnellen, ſ. 10. — 10) (vgl. 9) Preisſteigerung ꝛc., z. B.: a) das Steigen der Preiſe durch Konjunktur: Der A. der Getreidepreiſe; Vorkaufen und dadurch Theurung und A. verurſachen. Lersner Frkf. 2, 329a ꝛc. — b) Auktion (ſ. d.): Die Kiſten . . hab' ich bei einem A. gekauft. Alexis H. 2, 3, 227; Ausſchreier bei einem A. 2, 1, 54 ꝛc. — c) die Vertheurung des Preiſes einer Sache durch Etwas, das dafür mehr gezahlt werden muß (darauf geſchlagen wird): Der Kaufmann rechnet den A. der Fracht, Speſen ꝛc. nach Procenten; Die Waare mit Gewinn und A. wieder verkaufen. Kreittmair Cod. civ. 4, 285 ꝛc.; ſ. d. — d) (ſ. c) beſ. Steuerauflage, Acciſe: Da beinahe eine Thräne oder ein Seufzer als A., der entrichtet werden mußte, auf jeden Laib Brot gelegt war. JP. 11, 127 ꝛc., ſ. nam. Schm.: Fleiſch-A.; Bier- oder Malz-, Branntwein-, Meth-, Wein-A. ꝛc. Dazu: Veraufſchlagen, tr.: den A. von Etwas entrichten oder — einnehmen; (Ober-, Unter-) Aufſchläger, Acciſe=Einnehmer ꝛc. Raumer Päd. 3, 2, 157. — 11) (vralt.) Aufſchub, ſ. Haltaus; Schm.; Wurm ꝛc. — Āus=: z. B.: 1) der erſte Streich, Hieb: A. beim Ballſpiel, Fechten, bei Schlägereien; A. iſt verboten, Wider-Sch. nicht. — 2) ausſchlagende, hervorſprießende Pflanzentriebe, z. B.: Aus dem erſten A. verſchiedener Kräuter. Hippel 12, 50; Brach ſich von einem jungen A. einen neuen Zweig. Höfer Bar. 105; Der ſ. g. Stock-A. der Bäume, eine Zweigbildung aus dem Stumpf gefällter Bäume; dgl. der Wurzel-A., Zweigbildung aus der Wurzel. Schacht B. 102; G. 26, 244 ꝛc. — 3) (vgl. 2) Arzn.: an der Haut hervortretende krankhafte Gebilde, z. B. Flechten (ſ. d. 3 und Zſſtzg.), Grind (2) ꝛc., vgl. Ausſatz 2 ꝛc.: Er hatte ſo einen gewiſſen trocknen A. und ſeine Hände waren immer gewohnt, zu kratzen. G. 28, 192 ꝛc.; Haut-A.; Kopf-A.; Kleien-A., ſ. Schabe 3 ꝛc. — 3) (ſ. 2) etwas an den Wänden als ſich anſetzend Hervortretendes, z. B. Reif (bei Kälte), Salpeter (ſ. Mauerſalpeter) ꝛc. — 4) Das, womit Etwas ausgeſchlagen, bekleidet wird, z. B.: a) Der A. eines Zimmers, die dazu erforderlichen Tapeten. — b) = Auf-Sch. 4, z. B.: Den blauen A. [am Kleide]. G. Keſtn. 54; Ein Kleid vom groben Guldentuche, | vom feinſten Sammt den A. drauf. JohMöſer Sinngd. 56; Pelz-, Zobel-, Sammt-A. — 5) die Abweichung eines ſchwingenden Körpers von der lothrechten Gleichgewichtslage, z. B.: A. oder A–s-Winkel des Pendels, ſ. Pouillet 1, 75 ꝛc. und nam.: Der A. (oder Über-Sch., doch gw. nur eig.) des Zügleins in der Wage; der A. der Wage ꝛc., z. B.: a) eig. und bildl.: Das Gewicht, welches der inneſtehenden Wage den A. giebt. Garve Verſ. 1, 500; G. 9, 289; H. R. 9, 190; L. 8, 212; Im Gleichgewicht giebt jede Kleinigkeit den A. 10, 180; Mendelsſohn Morg. 140; Möſer Ph. 2, 54; Schlegel Sh. 6, 262; ChrWolff Vern. Gd. §. 496 ꝛc. — b) (ſ. a) ohne Hervorhebung des Bildes (ſ. Moment 1 ꝛc.): Etwas (G. 11, 85; 39, 153; L. 11, 22; W. 12, 17 ꝛc.) oder Jemand (33, 203; G. 15, 155; Sch. 154b ꝛc.) giebt den A., zw. 2 Dingen ꝛc., für das Eine, gegen das Andre ꝛc., entſcheidet ꝛc. Vralt.: Jemand giebt auf eine Frage einen wunderlichen A. [Beſcheid.] Moſcheroſch Gſ. 1, 286. — c) = Ausgang, Ergebnis, Reſultat: Den A. davon legt er in gegenwärtiger Schrift vor. Abbt Verd. I; An dem A–e des Räſonnements. Engel 4, 192; Daß die Unterredung den erwarteten A. genommen. Heinſe A. 1, 121; Den A. des Krieges zweifelhaft machen. Sch. 905b; 556b; Stilling 1, 116; W. 5, 236 ꝛc. — 6) mundartl., ſ. FDWeber 36a; Schm. 3, 439 ꝛc. — Āußen= [18a]. — Árt=: ſ. Beil-Sch. — Bácken= [3b]: Backenſtreich. — Báſtard= [8]: Halb=Sch. — Bāum= [8]: 1) der die verſch. Baumarten unterſcheidende Habitus: Den Charakter der Blattbildung, den B. zu unterſcheiden. Burmeiſter gB. 2, 190 ꝛc., ſo nam. in der Nachbildung der Maler ꝛc., ſ. nam. G. 30, 260 und z. B. 248; 20, 136; Der Maler iſt | vielleicht im B. ſtark. W. HB. 2, 200 ꝛc., vgl.: Ein . . Ölbaum, charakteriſtiſch, ſehr ausführlich und zart in ſeinem Blätter-Sch. G. 31, 375 ꝛc. — 2) (ſ. 1) Baum=Gruppe, =Werk (ſ. d.): Buſchwerk und B. Fallmerayer Or. 1, 80; 144; Wir blickten zw. dichtbelaubtem B. in die . . See. 237; In der Nähe des Hauſes erhob ſich einiger B. Hartmann E. 48; Zſchokke 1, 17 ꝛc. — Be=: 1) Das, womit Etwas beſchlagen (ſ. d. 1) wird; was zur Verſtärkung, zum ſichernden Schutz oder auch zur Verzierung darauf geſchlagen (befeſtigt) wird: a) zumeiſt aus Metall (oft mit Nbnf. Beſchläge n.), z. B.: B. von Thüren, Fenſtern, Kaſten, Gewehren, Pfeifenköpfen ꝛc.; An dem B. ihrer Wagen und Pferde. Möſer Ph. 1, 169; Der Räder B. V. Il. 11, 546; Eiſernen B. eines Blocks. Bobrik 105a; Kupfer-B. eines Schiffs. ebd.; Eiſen-B. des Stocks. Hartmann Unſt. 1, 2; Goldbeſchläge. Caloj 2, 146; Den Silber-B. an der ſeligen Mutter Geſangbuch. V. 2, 6; Ecken-B. JP. 20, 180; Thür-, Fenſter-, Kaſten-, Gewehr-, Pfeifen-, Rad-, Wagen-, Huf- oder Pferde- (ſ. 3) B. ꝛc.; Die mit Kratzen-B. umkleideten Trommeln [der Flachshechelmaſchine]. Karmarſch 1, 816 ꝛc.; Ein altes Meſſingbeſchläge zu einer Dolchſcheide . . Der B. . . Dies Beſchläge. Ruppius (Volksz. 9, 292); Das Beſchläge an den Fenſtern. Grube 3, 13; Das ſilberne Beſchläg zu dem Eſſigkännchen. G. Stein 2, 91 ꝛc. — b) zuw. auch aus andrem Stoff als Metall, z. B.: B. oder Bekleidung eines Taus, ſ. Kleid 4b; Innrer B. eines Ofens, äußrer einer Retorte ꝛc., als Schutz gegen das Zerſpringen vor Hitze ꝛc., ſ. beſchlagen 1c. — 2) Das, womit Etwas beſchlägt; was wie ein Hauch oder ſtaubartiger Anflug es bedeckt: Einen kalkigen B. oder Anflug. Forſter A. 1, 43; Oken 3, XIX ꝛc. — 3) zuw.: das Beſchlagen: a) Verſehn mit einem B. (1), nam.: Schnell, mein Schmied, mit des Roſſes B.! Cham. 3, 102; Falke 1, 116b; Huf-B. (Hufſchlag) ꝛc. — b) (weidm.) Begattungsakt beim Edelwild. Laube Br. 242 ꝛc. — 4) Arreſt (ſ. d.), als das die freie Verfügung über Etwas Aufhebende und es dem freien Verkehr Entziehende, nam.: B. auf Etwas legen; Etwas (oder übrtr.: Einen) in B. nehmen; ugw.: B. auf (Kühne Fr. 288) oder von (Körner Sch. 3, 124) Etwas nehmen. — 5) niedrd. (ſ. Brem. W. 4, 808), z. B.: Das, womit ein Gut zur Bewirthſchaftung beſetzt iſt (ſ. Beſatzung b). Niebuhr 1, 503. — 6) ſ. [8a]. — Bēi=: 1) veraltend ſ [7] geringhaltige ſchlechte Münze; übrtr.: Das Publikum begnügt ſich an der Scheidemünze der Modelektüre und dem leichten B. der Überſetzungen. Muſäus Ph. 1, 152 ꝛc. und verallgemeint: etwas Schlechtes, Unwerthes ꝛc. Brant N. 54^{18} und Zarncke Br. 390; ein Baſtard, ſ. L. 5, 307 ꝛc. — 2) (niedrd.) Balkon vorm Haus mit Bänken zum Sitzen, Lewald Hel. 2, 130; 199 ꝛc.; Willkomm Bank. 2, 70 ꝛc. (vgl. Gerähms). — 3) [19a]. — 4) vralt. = Applaus. Garzoni 337b (ſ. beiſchlagen 2) ꝛc. — Bēil= [3a; b]: Es fiel ihr Vater . . durch den B. Platen 2, 243. — Bêttings= [23f]. — Bínnen= [18a]. — Blätter=: ſ. Baum-Sch. 1. — Blítz= [3d]: Daß die Freundſchaft nicht weniger ihre Blitzſchläge hat als die Liebe. W. 19, 342; Mit Blitzes-Sch–e [blitzſchnell ꝛc.]. Sch. 59a. Vgl.: So kann außer dem Haupt-Sch–e . . noch ein zweiter Sch. in der Entfernung veranlaſſt werden, dem man den Namen des Rück-Sch–s oder Nach-Sch–s giebt. Gehler 3, 737, ſ. Pouillet 2, 583 ff. — Blūt= [11]. — Brāch= [18a]. — Bránd= [14]. — Brándungs=: B. der Wogen. Willkomm Bann 2, 127, ſ. Wogen-Sch. — Céſtus= [3b]: Heinſe A. 2, 71. — Dēich= [13b]. — Dónner= [3d; 14]: Donner (eig.; übrtr.). Fleming 203; G. 10, 32; 11, 14; 14, 110; 149. — Dóppel=: 1) [21]. — 2) [23f]. — Dórn=: die ſich an die Dornen der Gradierwände anſetzende Gipskruſte (Dornſtein). — Drēi=: 1) [2] Drei=Takt, z. B. Dreſchender, Tanzender ꝛc., nam. als eine Gangart des Pferds (ſ. Paß 1). Göckingk 1, 97; Ayff Th. 30. — 2) ſ. An-Sch. 3. — 3) ſ. Schm. 1, 412. — Dróſſel= [6]. — Dúrch=: 1) Name vieler Werkzeuge zur Durchlochung (ſ. d., vgl. Meißel, Dorn 3f). — 2) Art Sieb, z. B. in den Küchen ein Blechgefäß, in deſſen Boden eine Menge Löcher eingeſchlagen ſind. HSachs G. 1, 33 ꝛc., ferner = Reiter II; Rolle 3b; Durchwurf ꝛc. — 3) eine durch etwas Entgegenſtehndes hindurchgeſchlagne Öffnung, z. B.: Der Weg zog ſich auf einem Wald-D. hin. Auerbach D. 4, 70 (ſ. Lichtung) ꝛc., nam. (Bergb.) eine Gebirgsöffnung, womit — und der Punkt, wo man damit — eine bereits früher beſtandne erreicht. Scheuchenſtuel 60 (ähnl. — wie es ſcheint — Nach-Sch. Mühlpforth H. 132): (Sein Recht auf einen Gang ꝛc.) mit offnen Durchſchlägen beweiſen, oft bei Matheſius übrtr. = offenbar, unwiderleglich. — 4) (Waſſerb.) a) Damm durch ein ſtehndes Waſſer. — b) Zudämmung einer Brake im Deich. — Ēin=: 1) das Einſchlagen z. B.: Als der zweite E. [des Blitzes] geſchah. OLudwig Himm. 302; Wenn die dargebotne Hand ohne E. blieb. Kühne Fr. 89, ſ. d. Folg. — 2) vralt.: ein Einem eingegebner An=Sch., Rath=Sch.: Einem Einſchläge geben. Lohenſtein A. 2, 1334; Rockenph. 3, 119; Durch teufliſchen E. AClara EſA. 1, 174 ꝛc. — 3) Das, worin Etwas eingeſchlagen, eingewickelt wird (Um-Sch.) ꝛc., ſ. d. Folg. — 4) (Bauk.) E. einer Thüre oder eines Fenſters: die Öffnung mit Rückſicht auf das Gewände. Otte Kunſtarch. 346. — 5) (Bergb.) unterirdiſche Gruben, als Anſammlungsort, nam.: a) des Zinnſteins in den Seifenwerken. — b) der reichen Soole im Haſelgebirg. — 6) (Buchbind.) das Zuſammen=Schlagen oder =Legen eines einzuheftenden Blatts von größerm Format als das Buch (nam. Kupfertafeln ꝛc.). Olearius Reiſ. XVIII. — 7) (Deichb.) Raſenbekleidung eines Deichs (ſ. 3). — 8) (Forſtw.) gehegtes, geſchontes Revier. — 9) (kaufm. ꝛc.): a) Einlage (ſ. d. 2a) eines Briefs, Packets ꝛc.: Etwas durch E. ſchicken. G. Sch. 222; Unter E. ſchreiben. 357. — b) Trinkgeld für den Ablader, der Frachtſtücke bis in die Niederlage ſchafft. — 10) (Maler.) das Einſchlagen (ſ. d. 10c) der Farbe. — 11) (Schneid. ꝛc.) eingeſchlagner, eingenähter Saum. — 12) (Thierarzn.) breiartige Maſſe, in die ein kranker Pferdehuf eingeſchlagen wird, ſ. 3; Über-Sch. 3; Um-Sch. — 13) (Web.) ſ. Kette 9, eig. und übrtr., z. B.: Sich verhalten, wie Zettel [ſ. d.] und E., ein Gleichnis, das ich ſo gern brauche. G. Br. 509b; G. 2, 296; 3, 171; H. Ph. 10, 351; 13, 204; Ein fremder Religions-E., dem man ſeine Ideen zwiſchenwebte. 188 u. o. — 14) (weidm.) a) „das Gras, das dem Hirſch in den Schalen ſtecken geblieben und das in die Fährte fällt, wenn er über harte Wege zieht." Laube Br. 249; Döbel 1, 9b. — b) die eingeſchlagne Öffnung beim Dachsausgraben. Döbel 2, 159a (ſ. Kaſten 2n). — 5) (Weinhand.) was zur Verbeßrung der Farbe und des Geſchmacks in den Wein gethan wird; nam. ſchwefelgetränkte Zeugſtreifen. Logau 1, 51, 4 ꝛc. — Ēinzel=: z. B. [3d] eines Gewitters. Scherr Bl. 2, 328. — Ēis=: das Fallen der Eiszacken von den Felswänden. Kohl A. 3, 42. — Ēiſen=: 1) ſ. Hammer-Sch. 3. — 2) Monopol als Eiſenhändler. Adelung. — 3) eiſenſchüſſiger Jaſpis. Nemnich. — Entlādungs= [4d]. — Entſchēidungs= [3c]: Scherr Bl. 2, 295. — Ērdbeer= [8b]. — Fächer= [3b ꝛc.]: Schlag mit dem Fächer. Klinger Th. 2, 224. — Fāden=: (Schneider) das loſe vorläufige Zuſammenheften zweier Theile. — Fálten=: das Faltenſchlagen, beſ. in Gewändern, und die Art wie die Falten fallen. G. 30, 240; 241; Winckelmann 5, 36; 47, ſ. Faltenwurf; Mantel 1a. — Famīli=en= [8]: Kant 10, 27. — Fāuſt=: [3b ꝛc.] Schlag mit der Fauſt. G. 28, 33; Fauſt- und Ferſenſchläge. W. Luc. 5, 43. — Fêhl=: das Fehlſchlagen, Fehlſchlagung: Für den F. ihrer Hoffnungen Erſatz. Sch. 860b; Kein Hindernis konnte ſeine Kühnheit beſchränken, kein F. ꝛc. 991a; Wir zittern vor dem F. derſelben Plane, deren Vereitlung ꝛc. 1137a ꝛc.; Fehlſchläge 875a; 1003a ꝛc. — Férſen=: ſ. Fauſt-Sch. — Fēuer=: 1) das Feuerſchlagen. — 2) (ſ. 1) Feuerſtahl. Monatbl. 1, 435a. — Fínger=: Schlag mit dem Finger, z. B. [3b], aber auch beim Spiel eines Inſtruments. Kant Anthr. 17 ꝛc. — Fínken= [6]. — Fíſcher= [10]. — Flūg=: Flügel=Sch. Matthiſſon A. 8, 83. — Flūgel= [1]: F. eines Vogels (z. B. Heine Lut. 2, 271 ꝛc.), der Grillen (Tſchudi Th. 48), der Zeit (Zſchokke 8, 251), der Wahrheit (Platen 2, 157); Ein F. [der Hoffnung] — und hinter uns Äonen! G. 3, 347 ꝛc. — Fūr=: ſ. Vor-, Wehr-Sch. — Fūß=: Schlag mit dem Fuß, z. B. [3b], ſ. Ferſen-Sch. oder [1]: Die künſtlichen Fuß- und Schenkelſchläge [der Ballett-Tänzer]. Schütze HambTh. 512. — Gêgen=: z. B. 1) [3b] ein Schlag als Erwidrung eines empfangnen, Wi(e)der-Sch. — 2) Gegenprall (ſ. d.): Das Boot von den Gegenſchlägen des Waſſers überſpritzt. Bahrdt 3, 218; Fing den Stoß .. auf .., daß die Lanze | vom G... brach. W. 11, 113; Boden, der ſeinen Huf durch keinen harten G. beleidigt. Luc. 6, 336 ꝛc. — **Gehírn-** [11]. — **Géier-** [3b]: das Todtſchlagen der Waſſerſchwalben (ſ. Geier 2) mit Stangen. Schm. 2, 63. — **Gewált-**: Befreit ihn | vom G. | wilder Rachluſt. G. 10, 308, vgl. Gewaltſtreich. — **Gewítter-** [3d]: Enſe Gal. 2, 187; JP. 23, 24 ꝛc. — **Glócken-** [5]: 1) das Glockenläuten. Ramler F. 2, 325. — 2) Schlag der Uhr: Mit dem achten G. G. 6, 66; Mit dem G. elf. Gutzkow R. 2, 133; Auf den G. Möſer Ph. 1, IV ꝛc. — **Götter-**: z. B.: Sie greifen in die Saiten | mit gewalt'gen Götterſchlägen [5]. G. 2, 20. **Hácken-** (ſ. Hacke I, II): 1) Ferſen-Sch. — 2) Schlag mit der Hacke oder Haue: Die Hammer- und Hackenſchläge [der Maurer]. G. 31, 63. — **Hāgel-** [3]: ſchmetternder Hagel. G. 18, 339; V. H. 1, 153 ꝛc., vgl. Kieſel-Sch. G. 7, 180. — **Hálb-**: 1) Baſtard-Sch. — 2) [11]. — **Hámmer-**: 1) [3] Schlag mit dem Hammer, ſ. Hacken-Sch. 2; auch (ſ. Hammer 4): Das Haus auf den H. geſetzt. Klencke Gſp. 1, 39 = verauktioniert ꝛc.; Hammerſchläge [des Schickſals]. Herbert Nap. 5, 97, ſ. [3c]. — 2) [17]. — 3) Hammerſchlacke: Da ſich das Eiſen in der Glühhitze mit einer Rinde von Glühſpan (H.) überzieht. Karmarſch 3, 225; 1, 605 ꝛc.; Kupferabfälle, Kupfer-H. Mitſcherlich 2, 2, 195 ꝛc., ſ.: Eiſen-, Kupfer-Sch. — **Hánd-**: 1) [3b] ſ. Fauſt-Sch., ſelten (wegen 2). — 2) das Einſchlagen in Jemandes Hand, z. B.: Er trank dem Peleiden mit H. V. Il. 9, 224, ihm die Hand gebend; Schwab 495 ꝛc., vgl.: Ein Grüßen und ein Hände-Sch. Uhland Ernſt 1 ꝛc., nam. bei Gelöbniſſen, Abſchluß eines Vertrags, Handels ꝛc.: Zöge mich nicht die Ritterpflicht, der heilige H. G. 9, 54; Der H. beſtimmt das ganze Schickſal des Jahres [für den Dienſtboten]. 5, 85; Langbein L. 152; Man verbindet ſich durch Wort und H. Sch. 972a; 467a ꝛc. — **Hángend-** [12]. — **Hāu-**: 1) [15]. — 2) [20]. — **Hāupt-**: hauptſächlicher Schlag, z. B.: 1) [6]. — 2) [18a]. — 3) ſ. Blitz-Sch. — 4) [3; 3c; 24 ꝛc.]: Im Rücken des Feindes den H. zu thun. Enſe D. 2, 210; 5, 115; Arnim 68 ꝛc. — **Hérz-**: 1) [2] Puls, eig. und übrtr.: Den H. der Zeit verſpüren. Danzel 460; Schwegler (47) 2, 540; Uhland 316 ꝛc., vgl.: Er wiederholt's mit jedem Herzens-Sch. G. 6, 205; Herwegh 154 ꝛc. — 2) (ſ. 1) Herzſchlächtigkeit. — 3) [11]. — 4) Geſchlinge. — **Hége-** [12]: Schonung. — **Hēu-**: 1) das Heu-Mähen oder -Schlagen. — 2) (ſ. 1) Heuwieſe. Muſäus M. 2, 60; Olearius Reiſ. 298b ꝛc. — 3) verderbt ſt. Hege-Sch. — **Hímmel-**: Donner-Sch.; als Fluchausruf. HKleiſt Er. 1, 26, vgl.: Der Himmel ſchlage drein! ꝛc. — **Hínter-**: ſchwzr.: 1) Hinterhalt. — 2) Summe, worum Jemand wirthſchaftend zurückgekommen, ärmer geworden, Ggſtz.: Vor- oder Für- (Gotth. G. 29) Sch. — **Hóffnungs-** [12]. — **Hólz-**: 1) das Holzſchlagen und das Recht dazu in einem Revier. — 2) [12]. — **Hórden-**: H. (Zeitſchr. f. d. Recht 13, 167); Hürden-, Pferch-, Pfirch-Sch., das Aufſchlagen von Schafhürden, nam. zur Düngung des Ackers — und: Recht oder Verpflichtung dazu, ſ. Pfirchrecht; Pferch 2. — **Hūf-**: 1) von Huf: a) ſ. Be-Sch. 3. — b) der Tritt des Pferdehufs', z. B. in Bezug auf den Schall [4]: Er hörte ihre Hufſchläge klattern. Alexis H. 1, 2, 280 ꝛc., ferner [3b]: Wirft ihn unter den H. ſeiner Pferde. Sch. 395b; Rückert Roſt. 2a ꝛc. und: der Eindruck davon im Boden, Spur, Fährte: Dem H. nachgehn. Adelung (vgl. Tau-Sch.; Vor-Sch. 6). — c) Weg für die Schiffpferde, vgl. Leinpfad; Saum-Sch. — 2) (von Hufe) H., Hufen-Sch. [18a]. — **Hühner-** [10a]. — **Húnde-**: 1) [8d]. — 2) das Auffangen (und Todtſchlagen) policeiwidrig umherlaufender Hunde (durch die „Hundeſchläger" oder Scharfrichterknechte). — **Hürden-**: Horden-Sch. — **Hütten-**: Terrain-Bereich eines Hüttenwerks ſammt Zubehör. Scheuchenſtuel 133, vgl. [18a]. — **Jūbel-**: z. B. [6]. Der Lerche J. Pfeffel. — **Kanōnen-** [4; 14]. — **Kaſtagnétten-** [5]: Freiligrath SW. 1, 359. — **Kāuf-** [10]. — **Kégel-**: Art Kegelſpiel. Campe. — **Kēulen-** [3a; b]: Kinkel 24; Keulſchläge. G. 9, 235 ꝛc. — **Kíeſel-**: ſ. Hagel-Sch., -Stein. — **Knie-**: ſ. Spritzleder. — **Kólben-**: 1) [3a; b] Gartenl. 10, 295b; Ruge Rev. 1, 209. — 2) veralt. (Hüttenw.): Aufbereitungsſtätte bei den Waſchwerken. Scheuchenſtuel. — **Kóppel-** [18a]. — **Krēuz-**: z. B. Luther 5, 286b (Schlag, mit einem Kreuz als Waffe geführt) ꝛc., nam. (Hutmach.) das kreuzweiſe Schlagen des Filzes (ſ. d. 1). — **Kúpfer-**: ſ. Hammer-Sch. 3. — **Kútſchen-** [9c]: G. 19, 57 ꝛc. — **Lāuten-** [5]: Daumer 1, 307. — **Lêber-**: ſ. Lebererz. — **Lêhm-**: Schichte geſchlagnen Lehms. Karmarſch 1, 378. — **Líebes-** [3b]: von lieber Hand. Muſäus M. 2, 71. — **Líegend-** [12]. — **Lúngen-** [11]. — **Márl-** [23f]. — **Méiſen-** [9b]. — **Ménſchen-** [8d]: Burmeiſter Gſch. 588; Platen 7, 33 ꝛc. — **Míß-**: Fehl-Sch. Gryphius Fr. 274. — **Míttel-** [8]: Menſchen vom M. G. 22, 213; Dem M. der Bildung die Arbeit des Denkens erleichtern. Monatbl. 1, 362b. — **Mönch(s)-**: ſ. Mönch 5. — **Mórd-**: 1) mordender Schlag; Todt-Sch., Mord: Es iſt Das auch einer jener ſtillen Mordſchläge vom grünen Tiſch. Auerbach B. 124. — 2) [14]. — **Mórgen-**: z. B.: 1) [6] Der Lerche M. — 2) [5] Beim M. Nicolai 1, 239 = beim Schlag der Morgenſtunde. — **Nāch-**: 1) [21]. — 2) [2a]. — 3) ſ. Blitz-Sch. — 4) (ſelten) Nachwirkung. Görres H. 1, XVIII. — 5) ſ. Durch-Sch. 3. — **Náchtigallen-** [6]. — **Nácken-** [3b]: ein Schlag in den Nacken, eig. und übertr. [3c]: Sie freuen ſich, wenn Jenen ein N. geſchieht [ſie etwas Unangenehmes trifft]. Alexis H. 2, 3, 93; Durch die Nackenſchläge eines unglücklichen Krieges .. aus ſeinen weichen Jugendträumen geweckt. Jacob Hor. 1, 7; Nichts als Nackenſchläge [nur Unangenehmes] von Etwas, das man thut, haben ꝛc., ſ. After-Sch. 2; Nacken 1d; grimmen, Anm. — **Nérven-** [11]. — **Níeder-**: ſ. Auf-Sch. 3; 9; ferner (veralt.) = Todt-Sch., ſ. Möſer Ph. 2, 303; 305 ꝛc., namentl. aber (Chem.): was aus einer Flüſſigkeit ſich niederſchlagend zu Boden fällt: Süßwaſſergebilde, die als Niederſchläge von Binnenſeen zu betrachten ſind. Burmeiſter Gſch. 516; Humboldt K. 1, 260; Liebig Th. 43 ꝛc. (ſ. Präcipitat); ferner: Blei-, Silber-N. ꝛc.; die niederſchlagende Feuchtigkeit: Durch die wäſſrigen Meteore oder den N. Gaspari 260. — **Pāuken-** [5]: J. 13a ꝛc. — **Péitſchen-** [3b]: Gotthelf Sch. 290. — **Pférde-** [8d]: Rüſtow gK. 218; Viſcher Äſth. 2, 149; 234 ꝛc., vgl.: Reit- oder Wagen-Sch. Falke Th. 2, 279a. — **Pférch-**, **Pfírch-**: ſ. Horden-Sch. — **Prōb-**: z. B. = Scharmützel. Fiſchart B. 65b ꝛc. — **Púls-** [2]: ſ. Puls 2, z. B. Bode Empf. 1, 142; Brockes 9, 217 ꝛc., auch = Nu ꝛc.: Einen P. nachher. Thümmel 4, 197; W. 20, 142; 237; Mit jedem P. 181; 15, 244; In dem zehnten Theile von einem P. 156; Einige Pulsſchläge lang. 18, 249 (vgl. 24, 205) ꝛc.; auch: [Ich will] keinen Hauch [ſ. d. 3] und keinen P. leugnen ꝛc.; Neben dem wärmſten P–e [Gefühl] für das Wohl aller Menſchen. Forſter Br. 1, 415 ꝛc. — **Púmpen-** [23g]. — **Quêr-**: eine quer durch einen Raum hindurchgeſchlagne Abtheilung: Hat die Höhle einen Q. oder ein doppeltes Gewölbe. Forſter A. 3, 173; [Das Gefängnis] durch einen Q. abgetheilt. Jt. 1, 40 ꝛc., nam. [12]: Karmarſch 1, 168, ſ. Scheuchenſtuel; Bechius 129 ꝛc., vgl. querſchlägig. — **Rakéten-** [14]. — **Rāth-**: ſ. Rath 2, nam. 2a und 3: Höret nun den R. des Herrn, den er über Edom hat. Jer. 49, 20, wofür es bei Ec heißt: Höret den Rath des Herrn, den er von Edom angeſchlagen [ſ. d. 13] ꝛc. Scherzh.: Rathſchläge, welche man Radſchläge nennen könnte. ETAHoffmann Ausgw. 7, 394 (ſ. Rad 2d); veralt.: Zum R. des Landes [Landtag] erſcheinen. Schweinichen 2, 234. — **Réit-**: ſ. Pferde-Sch. — **Réiter-**: ſ. [8b]. — **Rínd-** [3b]: an Orten, wo unter den Fleiſchern das Rinderſchlachten in der Reihe herumgeht, die Reihe, wie ſie die einzelnen trifft. — **Rítter-**: Schwert-Sch., wodurch Jemand zum Ritter (ſ. d. 1c) geſchlagen wird. W. 11, 203 ꝛc. — **Róbben-** [3b]: Robbenfang. Willkomm W. 102. — **Róller-** [6]: ſ. Roller 2g. — **Rōth-**: Spießglanzblende. — **Rück-**: z. B. 1) ſ. [8] Zurückartung: Einen R. zum echten Typus bewirken. Auerbach W. (61) 132 ꝛc. (ſ. 2). — 2) Rückwirkung: Wenn wir Sitten .. der verſch. Völker kennen lernen, ſo übt Das einen bedeutenden R. auf uns. Herrig 30, 66 ꝛc. — 3) ein Schlag, wodurch Etwas ſtatt vorwärts zu kommen zurückgeworfen wird, nam. übertr.: Von denen arge Rückſchläge zu befürchten waren. Enſe D. 6, 59; Es war ein furchtbarer R. in den Enthuſiasmus. Höfer Leb. 287. — 4) ſ. Blitz-Sch. — **Rūder-** [23d]: Erſchallt .. die Fluth von Ruderſchlägen. Freiligrath SW. 1, 245; Heine Rom. 81 ꝛc. — **Rúnd-** [23f]. — **Sāum-**: Saum-Pfad, -Steig. Spindler V. 2, 373; 408. — **Schénkel-**: ſ. Fuß-Sch. — **Schíckſals-** [3c]: G. 35, 404. — **Schírm-** [3b]: Schlag beim Fechten. Luther SW. 60, 5 (ſ. ſchirmen, Anm). — **Schlúmp-**: ſ. Schlump. — **Schöpf-**, **Schöppen-**, **Schúppen-**: ſ. After-Sch. 1. — **Schwêrt-** [3b]: Ohne Sch. [Gefecht]. G. 13, 120 ꝛc.; Schwerterſchläge. Uhland 300. — **Séiger-** [5]: Glocken-Sch.: Kaum ſcholl der zwölfte S. Pfeffel Fab. 2, 100 ꝛc. (Zeiger-Sch. Hagedorn 1, 96; JDMichaelis 46). Auch = Nu, Augenblick, wohl [2] Zeit des Ticktacks: Sah .. einen S. zu. Klinger Glaſ. 234; Jeden S. F. 285 ꝛc. — **Séiten-**: z. B.: 1) [9c] des Wagens. Enſe B. 3, 447. — 2) [3b] Schlag in die Seite, von der Seite ꝛc. — **Sílber-** [6]. — **Stāupen-** [3b]: Drollinger Gd. 133. — **Stóck-** [3b]: Schlegel Dr. 2, 2, 384. — **Stúnden-** [5]: Glocken-Sch. KMayer 214 ꝛc. Ugw. ſtatt Stunde. Hungari 2, 423. — **Stúrm-** [5]: das Sturm-Läuten oder -Schlagen und: die dadurch aufgebotne Mannſchaft: Alle Feinde .. mit allgemeinem St. aller Enden zu verfolgen. Mayer 2, 284^{18} (ſ. Landſturm ꝛc.). — **Tákt-** [2]. — **Tátzen-** [3b]: Görres Ver. 70. — **Tāu-**: (weidm.) Fährte im Tau. Schm. — **Tāuben-** [10]: Schlegel Sh. 1, 27 ꝛc. Sprchw.: Wie die Katze (G. 6, 351; W. 1, 132), der Fuchs (G. 8, 22), Marder (Laube DW. 5, 155) — aus (oder von) dem T. weggehn, ſchleichen ꝛc.; Etwas iſt (wie) ein T. Droyſen Y. 1, 54; Höfer Leb. 248; Zelter 2, 141, in Bezug auf das beſtändige Aus- und Einfliegen. — **Tōdt-**: die Handlung, wo man Jemand todtſchlägt, namentl. ohne den Vorſatz der Tödtung, beſ. im Affekt des Zorns (vgl. Mord 1; 2): Einen T. begehn; verüben (G. 33, 45), veralt.: thun (4. Moſ. 35, 6) ꝛc.; Warum denn da gleich Mord und T.? Alexis H. 2, 1, 110 ꝛc.; Todtſchläge. G. 23, 171; 28, 236; 266, HSachs G. 1, 142 ꝛc. — **Trāuer-**: z. B. [5]: Trauerſchläge [der Glocke]. Sch. 79a. — **Tríller-** [21]. — **Trómmel-** [5]: Arnim 135; Olearius Reiſ. 371b ꝛc. — **Über-**: 1) ſ. Aus-Sch. 5. — 2) (ſ. Anſchlag 13) ungefähre Überrechnung: Einen Ü. machen, z. B. einen genauen, wie lang Einen Etwas beſchäftigen wird (G. 21, 136 ꝛc.); einen vortheilhaften, wie hoch Etwas kommen wird (Rabner 4, 62); einen kleinen (L. Sampſ. 2, 3); den, daß das Einkommen hinreichen wird (W. 17, 98) ꝛc.; Nach Jemandes (L. 12, 384; Stumpf 391a ꝛc.), nach dem billigſten Ü. (W. 9, 62); Nach den bewährteſten Überſchlägen zählt Trapezunt beiläufig 5800 Wohnhäuſer. Fallmerayer Or. 1, 62 ꝛc. — 3) (Arzn.) äußerliche Heilmittel, die — und inſofern ſie — über (oder um) einen kranken Körpertheil geſchlagen (gelegt) werden (häufiger: Um-Sch., ſ. Ein-Sch. 12): Mit warmen Überſchlägen meinem Übel abhelfen. G. 9, 76; OLudwig Himm. 316 ꝛc. — 4) (Bauk.) der Riemen (ſ. d. 2) als oberſtes Glied. Sulzer 2, 433a. — 5) (Schneid. ꝛc.): a) = Auf-Sch. 4; Aus-Sch. 4b ꝛc.: Vorn im Ü. an ihrem Ärmel. Freytag B. 2, 124; Purpur .. und deſſen Ü. ein Hermelin. Günther 494 ꝛc., vgl.: Ü. [der übergeſchlagne Theil der Toga]. Guhl GR. 2, 223 = Um-Sch. ebd. — b) Kragen (ſ. d. 2), nam. als ſelbſtändiger Theil des Anzugs, theils als mantelartige Einhüllung, theils als Schmuck und Ornat (ſ. Rathsherrnkragen und beſ. Bäff): Zuſchnitt eines Prediger-Ü–s. Fichte 8, 27; Sechs Hemden, ſechs Überſchläge. Freytag B. 2, 260; Abbé mit Ü. G. 29, 312; Ein ernſter Rath | im Mantel und im Ü–e. Nicolai 1, 10; Überſchlägelchen. Rabner 1, 122; Wer eine Perücke und einen Mantel trägt, heißt ein Reicher; Mütze und Ü. ſind das Zeichen eines Armen. Sch. 748b ꝛc. — 6) (Tuchſcher.) eine Stelle, die beim Scheren überſchlagen (d. h. ungeſchoren geblieben) iſt. — **Um-**: 1) das Umſchlagen (ſ. d. II 1); die Wendung, wodurch Etwas plötzlich entſchieden anders wird: Solcher totalen Umſchläge in der Werthſchätzung ihrer Schriftſteller hat ſich keine gebildete Nation ſchuldig gemacht. Alexis H. 1, 1, XI; Jener U. in ſeiner Anſicht. Guhrauer Leſſ. 1, 205; Die Roßbacher Schlacht gab auch hierin einen U. und Aus-Sch. Jahn M.

260; Ein glücklicher U. Meißner Sanſ. 2, 191; Pz 3, 185 ꝛc.; Der fromme Gemüths-U. unſres Gefangenen. Kürnberger N. 1, 222; Die fabelhafteſten Glücksumſchläge. Stahr Jahr. 1, 228 ꝛc. — Namentl. von plötzlichem Übergang in einen ſchlechten Zuſtand, ſ. Erbvergl. Beil. 20 ꝛc., nam.: a) das Verderben von Getränken (Bier, Wein, Milch) durch atmoſphäriſche Einwirkungen. — b) Abortus. — 2) = Auf-Sch. 2 und 4. — 3) eine um Etwas herum-geſchlagne (oder -gelegte) bieg- und ſchmiegſame Umhüllung, z. B.: a) Ein U. von Papier um ein Packet, um den Einband eines Buchs ꝛc.; Der U. eines Hefts; Ein U. zu einem Theateralmanach. .. Die kleine Bücherdecke (ſ. Decke 2b). PhGRunge 1, 355; Buchumſchläge. ebd. ꝛc.; Die Siegel des U–s [Kouverts, ſ. d.] erbrechen. Thümmel 5, 177; Brief-U. Auerbach Gv. 48; JP. 7, 4; 8, 78, ſ. U.-Tuch ꝛc. — b) (Arzn.) ſ. Uber-Sch. 3, z. B. G. 8, 243; Kalte Umſchläge um den Kopf. Sch. G. 5, 209; Umſchläge, Latwergen. W. 15, 252 ꝛc. (vgl.: Drei Tropfen, | ein U. dieſes mondgebleichten Tuchs. Fouqué Dr. 1, 69, ſ. Auf-Sch. 7); Bleiwaſſer- (Iris 7, 531), Brei- (Falke Th. 2, 385), Kräuter- (Rahel 2, 192) Umſchläge ꝛc. — c) (Bot.) = Mantel (ſ. d. 5a; b) ꝛc. — d) (kaufm.) Schau-Ende (ſ. d., vgl. Ggſtz.: Einlage 2b). — e) ſ. Uber-Sch. 5a. — 4) (Deichb.) ein um einen Deichbruch gekrümmt herumgeführter neuer Deich. — 5) (weidm.) U., Hirſchzeichen: er zieht und ſchiebt mit den Schalen Moos und Kraut ſo um, daß die Wurzeln in die Höhe ſtehen. Laube Br. 295. — 6) Umſatz (ſ. d. 1): Sein jährlicher U. Gutzkow Z. 1, 232; Wo die Menge des Abſatzes .. häufigere Umſchläge .. zuwegebringt. Möſer Ph. 1, 187; 15 ꝛc., auch: „Ver-Sch.“ Friſch (ſ. umſchlagen II 7). — 7) (ſ. 6) Bez. eines großen Jahrmarkts in nordd. Städten, z. B. in Kiel (Olearius Reiſ. 399b) ꝛc. — 8) (ſ. 6) veralt.: Gewinn („Ver-Sch.“); Zinſen, z. B. Möſer Ph. 1, 147 ꝛc., vgl.: Den Wucher .., den man nennet den U. Agricola 153 ꝛc.; Umſchläger [Wuchrer]. Matheſius Lthr. 133a. — Únglücks- [3c]: Bahrdt 3, 25. — Únter-: 1) Unterſchlagung, Unterſchleif: Zu Abkehrung der auf andere Art unvermeidlichen Unterſchläge. Erbvergl. Beil. 68; Willkomm Bann 2, 40; 64 ꝛc. — 2) Zwiſchenwand, Abtheilung: Ein Lädlein, darinnen zwanzig unterſchiedene Unterſchläglein. Garzoni 567a. — 3) (Buchdr.) Unter jede richtig juſtierte Kolumne wird noch beſ. eine Zeile ſtarker Quadraten .. der ſogen. U. geſetzt ꝛc. Franke Kat. 58; 82 ꝛc. — 4) (Schiff.) Balkfüllungen an beiden Seiten der Fiſchungen eines Maſts. — Vér-: 1) = Ab-Sch. 3, z. B. G. 16, 226; 17, 262; 29, 112 ꝛc.; Bretter-V. 25, 175; 31, 63 ꝛc., auch Papiermach.: ſ. Haube 2g und verſchlagen 19. — 2) = Rehe III (ſ. d., vgl. verſchlagen 22). — 3) ſ. An-Sch. 13 (und verſchlagen 20); Um-Sch. 6; 8; Vor-Sch. 7. — Vólks- [8d]: Enſe D. 6, 324; Gervinus Sh. 1, 89 ꝛc. — Vōr-: 1) [2a]. — 2) Das, was man Einem, damit er darauf eingehe, vorlegt (vorſchlägt): Er ſoll Vorſchläge thun, die annehmlich ſind. G. 9, 174; Hier liegen zwei Vorſchläge auf gleichen Schalen. 288; Einem Vorſchläge machen; Etwas in V. bringen, haben; Einen V. annehmen; ab-, zurück-, von der Hand weiſen; Auf den V. (nicht) eingehn; V. zur Güte (ſ. d. 5) ꝛc.; Einwendungen und Beſſerungsvorſchläge. Enſe T. 6, 25 (ſ. Amendement); Ihr Dienſtvorſchlage fur mein Haus zu thun. G. 18, 65, ihr eine Dienſtſtellung in meinem Haus vorzuſchlagen; Friedensvorſchläge. Thümmel 3, 20; Der Jungſten einen Heiraths-V. zu thun. G. 9, 261; 249 ꝛc.; Vergleichs- (Thümmel 3, 18), Vermittlungs-V. ꝛc. Dazu: Die vorſchlägigen [Bau-] Riſſe. G. 22, 139 = vorſchläglich, auf Vorſchlägen beruhnd. — 3) (ſ. 1 und vorſchlagen 13) die Preisfordrung des Verkäufers für ſeine Waare. Gutzkow R. 5, 141, gw. aber: das Zuviel in ſeiner Fordrung, das er ſich abhandeln läſſt. — 4) etwas vor etwas Andres zu deſſen Schutz und Halt Geſchlagnes oder Befeſtigtes, z. B.: a) (Bergb.) ein das Ausſchieben der Stempel und Spreizen hinderndes Eiſen. — b) (Dachdeck.) der Kalk zur Befeſtigung der Ziegel. — c) (Deichb.) vorgeſchlagne Pfähle. — d) = Waſſerwehr (auch Für-, Wehr-Sch. Scheuchenſtuel). — e) (Schriftgieß.) ein beim Auseinandernehmen des Gießinſtruments die Matrize haltender Meſſingbügel ꝛc. — 5) (Buchdr.) der leere Raum oben auf einer Anfangsſeite. — 6) (Reitk.) das Berühren des Bodens mit der Hufſpitze. — 7) V. (Ver-Sch. Campe), Filz-, Heu-V., ſ. Pfropf II 1a. — 8) (Muſ.) [21]. — 9) (Tuchm.) ſ. Riep. — 10) (Fuhrmann.) = Ortſcheit (ſ. d.). — 11) ſ. Hinter-Sch. 2. — 12) ſ. Zu-Sch. 2b. — 13) (Landw.) die beim Vorſchlagen (ſ. d. 14) des Getreides ausfallenden Körner: Zur Saat wähle man den V. oder Vorſprung, ſ. ferner Klopfe 3. — Wáchtel- [6]: ſ. pick; Wachtelgeſang. — Wāgen-: 1) Kutſchen-Sch. Gutzkow R. 8, 42; Polko NN. 179 ꝛc. — 2) ſ. Pferde-Sch. — Wáld-: z. B.: 1) [15]. — 2) [6] W. eines Vogels (im Ggſtz. des erlernten). Auerbach Ab. 203. — Wêhr-: ſ. Vor-Sch. 4d. — Wēin- [10]. — Wēlzen- [18a]: Der Lerche Neſt im W. Koſegarten. — Wéllen- [2 ꝛc.]: Cham. 4, 168; Der Zeit empörter W. 3, 363 ꝛc. — Wétter- [3d]: W. in die Eichen. V. Ländl. 1, 5; Mit ihrem heil'gen W–e | mit Unerbittlichkeit vollbringt | die Noth .., was ꝛc. Hölderlin (Wackern. 2, 1254^{13}). — Wī(ē)der-: 1) [3b] ſ. Aus-Sch. 1. — 2) Reflex (ſ. d.). W. 12, 221 ꝛc. — 3) (Muſ.) die Art, wie das Fugenthema hin und wider in den Stimmen auftritt. — Wínd-: (Forſtw.) Windbruch (ſ. d.). — Wírbel-: wirbelnder Schlag, z. B. [5; 6] der Trommeln, der Lerche ꝛc. — Wōgen-: Wellen-Sch., eig.; übrtr. Freytag B. 2, 255; Görres Ver. 54 ꝛc., auch: das Ufer, wo die Wogen anſchlagen. V. Od. 9, 150; 169 ꝛc. — Zāūber-: von zauberhafter Wirkung, z. B.: Plötzlich wie mit einem Z. [1]. Gerſtäcker Äq. 3, 8; Spielhagen Pr. 1, 29 ꝛc., ſ. Zauberruthe; W. 15, 190 ꝛc.; auch [3d] Arnim 71 ꝛc.; [5] Es verſchöne | mit leichtem Z. der Roſenfinger | die Alabaſterhand des Liedes Töne. FSchlegel Al. 6. — Zēiger-: ſ. Seiger-Sch. — Zírkel-: z. B.: [Zwei Rundungen] nach einerlei Z. ausgeſchnitten. G. 37, 16, mit derſelben Zirkelöffnung geſchlagen. — Zū-: 1) ein die Gültigkeit eines abgeſchloßnen Handels bezeichnender Schlag, nam. bei Verſteigrungen (ſ. Hand-, Kauf-Sch.; Hammer 4) und: der unter den beſt. Bedingungen abgeſchloßne Handel ſelbſt: Der Z. mußte mindeſtens auf 10 Jahre geſchehen. Gutzkow R. 3, 121 ꝛc. — 2) Vermehrung, Zuſatz: a) ſ. Ab-Sch. 5a; Z. zu der Steuer, Steuer-Z. (oder -Erhöhung) ꝛc. — b) nam. (Hüttenw.): der bei Schmelzproceſſen ꝛc. mit aufgegebne Zuſatz. Karmarſch 1, 574; 2, 513; 524; 658 (auch Vor-Sch.): Erz-, Schlacken-Z., (vgl. vorſchlagen 12). — 3) (niederd.) Zuſchließung von etwas Öffnem ꝛc.: a) (Deichb.) die Zudämmung einer Brake. — b) die Einhegung eines Stücks Landes (ſ. Gartenrecht ꝛc.) und: Zuſchläge nennt man im Stifte Osnabrück, was aus der gemeinen Heide und Weide zugeſchlagen und urbar gemacht oder im Zaune genutzt wird. Möſer Ph. 1, 213; 2, 197; 3, 217 ꝛc. — c) Getreide-, Korn-Z. ꝛc. = Sperre. — Zúngen-: Schnalz. Auerbach Gv. 204; Prutz E. 1, 163 ꝛc. — Zwíſchen- [21] ꝛc.

II. Schläg(-e), n., -s; 0: in Zſſtzg.: Ge-: dauerndes, wiederholtes Schlagen. Hammer RH. 27; An-G. [das Anklopfen]. Burmann F. 111; Das Fächer-G–e. Immermann M. 3, 288 ꝛc. — **-bar**, a.: haubar (ſ. d.). Auerbach Ed. 308. — **-e**, f.; -n: 1) in vielen Gewerben, — Werkzeug zum Schlagen (ſ. Schlägel, Heie), z. B.: Haar-Sch. der Sattler ꝛc., zum auflockernden Schlagen der Polſterhaare ꝛc.; Holz-Sch. oder -Schlägel; Kant-Sch., ſ. Klopfer 3d; Kreuz-, Vor-Sch., große Schloſſerhämmer ꝛc. — 2) Schlittenbahn.

Schläg-el, m., -s; uv.; -chen, ein; -: (ſ. Schm. 3, 445): 1) Werkzeug — zum Schlagen: a) von Perſ. (ſelten) Kinkel E. 405. — b) von Trommeln (G. 7, 119); Pauken; Tamburinen (Calvj 2, 24) ꝛc.; Trommel-Sch. oder -Stock ꝛc., ſ. auch Plektron. — c) zum Ballſpiel (ſ. Maille). G. 4, 172; 215; W. 10, 296; Maille-Sch. 297 ꝛc. — d) in vielen Gewerben: Keule, Klotz, Hammer ꝛc., z. B. Keule der Böttcher zum Antreiben der Reifen ꝛc. SClara EſA. 1, 409; Freytag Soll 2, 379 ꝛc. (Hand-Sch., ſ. u.); Klotz der Holzhauer ꝛc. zum Eintreiben der Keile. Auerbach Barſ. 3; Luther SW. 61, 138 ꝛc. (Holz-Sch., ſ. u.); Fäuſtel der Bergleute. G. 18, 30; Scheuchenſtuel 211; Hand- (123), Scheid- (207) Sch. ꝛc.; Hammer — der Bildhauer (Cham. 5, 218; Pfeffel Pr. 3, 618 ꝛc.), beim Jagdzeug (Laube Br. 283; Winkell 2, 312 ꝛc.); Pfannen-Sch., (Hüttenw.) großer Hammer zum Ausbeſſern der ſchadhaften Bahn des Schmiedehammers ꝛc.; Die Nägel .., den Sch. [Hammer]. Cham. 4, 146; Aus feſtgeſtampftem und mit Sch–n geebnetem Lehm [ſ. Patſche 2]. Guhl GK. 2, 216 ꝛc. = Rammklotz, auch: Bock-, Fall-, Pfahl-, Stampf-Sch. ꝛc.; ferner: Deckel der Flachsbrake. Karmarſch 1, 805 (vgl. Schm.) ꝛc.; veraltend = Schlachtbeil (ſ. Schm.) ꝛc.; ſprchw.: Überſtürzt ihr mich, werf ich den Sch. [— euch die Sache vor die Füße; ſtelle meine Thätigkeit ein]. Gotthelf U. 2, 246; Daß ſie immer am Sch. flicken [was doch nicht vorhält] und eine Lüge mit ſieben Lügen gern wollten wahr machen. Luther 8, 129b ꝛc.; Mit dem Holz-Sch. [ſ. Zaunpfahl] winken. Spindler St. 1, 38; Mit dem Holz-Sch. [oder Kolben, ſ. d. 19] lauſen. Gotthelf Sch. 287 ꝛc. — 2) (ſ. 1) = Keule (ſ. d. 2d) eines Thiers: Laube Br. 303; Biß die zwei Sch. von der Gans ab. Kerner 382; Haſen- (481), Hammel- (Wackern. 3, 667^{23}), Kalbs- (Hebel 3, 368) Sch. ꝛc. — 3) Ort, wo der Bergmann mit dem Sch. (1) arbeitet. Jablonsky 996a. — 4) Zapfen eines Fiſchteichs. Zink Ök. 1, 872 ꝛc. — 5) umzuſchlagender Rand, beſ. am Hintertheil einer Art Kappen („Sch.-Hauben“ oder „Sch.“); Sammet-Sch. ꝛc. Schm., wohl dazu: Roth-Sch. = Gimpel, Dompfaff (ſ. d., vgl. Rothkappe ꝛc.). — 6) (ſ. 5) = Gugelhopf. Schm. — 7) ein Flüſſigkeitsmaß: 'Nen Sch. alten Weins. Scheffel Tr. 125 ꝛc. — 8) Scherge; Born-Sch., Kloakenfeger. Schm. — 9) (ſ. 1) See-Sch., Hammerfiſch. — **-eln**: 1) intr. (haben): (ſ. Schm.) a) zappeln: [Das Kind ſteckt] in einer Felſenſpalte und ſchlägelt mit den Händen und die Füße ſind feſt. Auerbach J. 168. — b) Ein lahmgeſchoßner Hirſch ſchlägelt, hinkt, vgl. Schlägel 2 und lendenlahm. — c) (ſ. b) einen groben Fehler begehn, fehlen: V. Ar. 1, 249; Gegen die Geſchichte (G. 31, 19); in der Erfindung der Fabel (L. 12, 92) ſch. — 2) tr.: Steinſchn.: Aus-ſch., Steine von unten aushöhlen, um ſie heller zu machen. Karmarſch 3, 408.

Schlägen, ſchlug, ſchlüge; geſchlagen; ſchlägſt, ſchlägt, tr., refl. u. (ſ. Anm. zu flammen, flattern ꝛc.), intr. (ſein, haben): 1) intr.: in heftigraſcher Bewegung ohne wahrnehmbares oder merkliches Verweilen auf dem zwiſchenliegenden Raum wohin kommen, — verſch. modificiert, wobei oft das Auftreffen und der erzeugte Schall hervortritt — mit Präpoſ. (alphab. a—i) oder Adv. ꝛc. (k) zur Angabe der Ortsverändrung oder (l) ohne ſolche: a) Die Welle ſchlägt ans Ufer; Schnee und Rieſel ans Fenſter (Gotthelf 5, 301); das Herz an die Rippen; ein Ton ans Ohr (Sch. 5a; Thümmel 2, 221 ꝛc.); ein Laut an Jemandes Herz (Cham. 4, 159) ꝛc., ſ. 18. — b) Es ſchlägt Jemand fallend auf den (oder zu) Boden, mit dem Kopf auf einen Stein ꝛc. (ſ. e); der Hagel auf die Saaten; der Dampf, Qualm Einem auf die Bruſt (ſ. fallen 4e); Die [Wag-] Schale der Treue ſchläget | wohl auf den Kranz der Freuden. | Dann träufeln herab auf die Welt | Freuden. Wackern. 2, 927^{32} ꝛc. — c) Es ſchlägt Feuer aus dem Boden (Rückert N. 167); Zornes Lohe (105), Liebe (G. 4, 6) aus den Augen ꝛc.; ein Pferd, übertr.: Jemand aus dem Geſchirr (ſ. d. und g); Hatte ihr Herr „aus dem Geſtränge geſchlagen“ .., was ſchlug erſt ihr junger Sohn aus! Alexis H. 2, 3, 316 ꝛc.; Aus — ſeltner: außer der Art (ſ. d. 4), veralt.: aus dem Geſchlecht (Schaidenreißer 7b), Ggſtz.: in (e) die Art der Mutter (Kinkel E. 410), ins Hundegeſchlecht (Tſchudi Th. 413), vgl.: nach (f) der Mutter ꝛc. (Lewald RothE. 57; Ferd. 1, 196; König Fam. 1, 196), nach Etwas (Luther 5, 272a) ſch. oder arten (ſ. ab-ſch. 9; ein-ſch. 10c; nach-ſch. 1). — d) Ein elektriſcher Funken, — Dinte ſchlägt durchs Papier [durch, hindurch]. — e) Der Wind ſchlägt [fällt] in die Segel, füllt ſie ꝛc.; Jemand ſchlägt (hineinfallend) ins Zimmer. HKleiſt Kr. 77; Er iſt ins Zimmer, der Blitz hat in die Eiche geſchlagen; Der Liebe Götterſtrahl ſchlägt in die Seele (Sch. 502); Etwas zündend in die Lenden (Prutz W. 19); Es (ſ. d. 7) iſt mir in den Leib (ſ. d. 3i) oder in die Gedärme (G. 9, 76), in die Glieder (ſ. d. 1, G. 6, 322) geſchlagen ꝛc.; Die Wagſchale; der Preis einer Waare; die Waare ſchlägt in die Höhe (oder auf), ſteigt plötzlich; Die Flamme ſchlägt in die Höhe (oder empor, aufwärts, k); die Lohe in die Wolken (Schefer L. 203

oder zum Himmel. Sch. 37a) ꝛc.; Die Gemſen, (Berg-) Haſen ſch. [ziehn ſich, ſ. 3] in die Höhe, in die Tiefe. Tſchudi Th. 624; 155 ꝛc.; Etwas ſchlägt in ein Fach (hinein), ſ. ein-ſch. 9k; In ſein Herz (1. Kön. 8, 47), gw.: in ſich (Luk. 15, 17) ſch. oder gehn (ſ. d. 5g); Sie hätten in ſich geſchlagen. Tieck N. 3, 120; 5, 303 ꝛc. (ugw.: Ich ſchlug in mir Olearius Roſ. XIII); Der Funke ſchlägt in Flammen (G. 9, 289); eine Pflanze, dein Fleiß in friſche Blüthen (Günther 373) ꝛc., ſ. 20 und aus-ſch. S. c. — f) Die Zunge der Wage, die Wage ſchlägt nach dieſer Seite ꝛc.; ſ. c. — g) Die Wellen ſch. Einem über den Kopf (zuſammen) ꝛc.; auch (ſ. c) Pferde, — Perſ. (z. B. Hackländer St. 1, 53; König Will. 2, 269; Tieck A. 2, 193) ſch. über die Stränge (ſ. Schläger 2e) ꝛc.; Über Etwas ſch. [fallen]. JP. 1, 97 ꝛc. — h) Die Lohe . . ſchlägt um den wallenden Keſſel. V. Än. 7, 462 ꝛc.; Zappelnd mit Händen und Füßen um ſich ſch.; Daß von großer Herren Schlöſſern große Donnerpfeil um ſich ſch. Zinkgräf 1, 199 ꝛc. — i) Zu Boden (b), zum Himmel (e) ſch.; Der kalte Brand (ſ. d. 11b) iſt zu der Wunde geſchlagen, getreten; Wenn zuletzt ihm Fehl zu Fehle ſchlägt. G. ꝛc.; Einem ſchlägt Etwas zum Glück [aus]. 18, 167, vgl.: beſſer zur Hand (ſ. d. 6r). — k) Wohin das wägende Zünglein ſchlage. JP. 21, 119; Die daher ſch–de Fluth. 8, 1; Die Flamme ſchlägt aufwärts (e); das Kind hinten-, kopfüber ꝛc., ſ. Zſſtzg.; Jemand ſchlägt vorwärts (oder fort, ſchwzr.: vor. Gotthelf U. 1, 30 oder für. G. 10 ꝛc.), kommt (pekuniär ꝛc.) vorwärts, bringt Etwas vor ſich, Ggſtz.: Jemand ſchlägt hinter. Stalder; Ein Anſchlag ſchlägt zurück und geht hinter ſich [oder den Krebsgang]. Berlichingen 173; Ich ſchlage [gehe] weiter, zu . . Philoſtrat's ſiebentem Gemälde. H. 11, 435 (vgl. um-ſch. ꝛc.). — l) Ein ſch–des [wallendes] Blüthenmeer. JP. 3, 88; Ein Kind ſchlägt zappelnd mit Händen und Füßen, ſ. ſchlägeln; Ein Vogel ſchlägt fliegend mit den Flügeln (oder 2: die Flügel); übertr.: Daß wir nur noch mit einem Flügel ſch. [uns rühren, halb gelähmt ſind]. W. 14, 57 ꝛc. — An Nr. 1 ſchließen und aus ihr entwickeln ſich, vielfach in einander greifend, die folg., der Überſichtlichkeit halber geſonderten: 2) faktitiv zu 1, wie bringen zu kommen: a) Der Sturm ſchlägt den Regen an die Scheiben ꝛc.; Einen ans Kreuz ſch. (Sch. 62b ꝛc.), heften ꝛc. — b) Kein Auge, keinen Blick auf Jemand ſch., richten, wenden, ſ. mundartl.: Geringe Obachtung (Mühlpforth 1, VII), nicht groß (JGMüller Lind. 3, 36) auf Etwas ſch., wenig Werth darauf legen ꝛc., vergl.: Das wird er ja anſehen und gerne mit in Kauf ſchlahen. Luther 6, 42b, in Rechnung bringen, an-ſch. (ſ. d. 14); Steuern auf Etwas ſch. (oder legen). Hammer RH. 405; Die Unkoſten auf die Waare ſch., beim Verkaufpreis ſie mit einrechnen, vgl.: [Geld] auf den Marktkorb (Schm. 3, 440) = Geld auf den Schwanz ſch. oder klopfen (ſ. d. 1f); Etwas auf die Zeit ſch., hinausſchieben, der Zeit die Vollendung überlaſſend (ſ. auf-ſch. 3k) ꝛc., ferner: Vieh auf (in) die Weide, Maſt ꝛc. ſch., treiben. Schm., ſ. e. — c) Den Boden aus dem Faß ſch. ꝛc.; Den Feind ꝛc. aus dem Feld (ſ. d. 3, z. B. Sch. 560a ꝛc.), aus ſeinem Vortheil (Weſt D. 1, 3) ſch. ꝛc.; Sich Etwas aus dem Kopf (ſ. d. 2g), Sinn (G. 9, 45; 22, 185; Rückert Roſt. 49a ꝛc.) ſch. ꝛc., dafür bei Ältern oft: (Trübe) Gedanken, Sorgen, Furcht, die Schwermuth, Traurigkeit ꝛc. aus-ſch., z. B. Luther 1, 69a; 3, 403b; 4, 109a; 5, 400b; 6, 185a ꝛc.; ferner: Etwas über (g) od. in (ſ. e) einander (oder Zuſammen-) Geſchlagnes (Gelegtes, Gefaltetes) aus einander ſch., z. B. einen Brief. G. 19, 188; weidm.: Zerwirken: Hochwild „aus der Haut ſch.“ Laube Br. 303 ꝛc.; auch: Feuer aus dem Stein, Waſſer aus dem Felſen ſch., ſch–d hervortreten machen; analog: [Welt,] die der ſchaffende Geiſt einſt aus dem Chaos ſchlug. Sch. 6a ꝛc. (ſ. e). — d) Gekochte Erbſen durch ein Sieb ſch., durch-ſch. oder durchrühren (ſ. d. I 2; Durchſchlag). — e) Die Augen in die Höhe (Thümmel 7, 183) od. aufwärts (FSchlegel Fl. 42), auf-, empor-ſch. ꝛc.; Die Hände (Spr. 6, 10), Finger (Pred. 4, 5) in einander ſch. (vgl. c); Gewänder in Falten ſch., legen; Holz in Klafter (Fleming 3. 40a) oder zu Faden (ſ. d. 5c) ſch. (ſ. k), ein-ſch.; Die Schußfäden in die Kettenfäden ſch., ein-ſch., einſchießen ꝛc.; Ein Packet, Buch ꝛc. in Papier ſch., ein-ſch., wickeln, vgl. (h): Papier um das Packet (herum-) ſch.; Das Salz mit Schaufeln herausgenommen und in kaſtenförmige Laden geſchlagen [ein-ſch.]. Karmarſch 2, 467 ꝛc., vgl. auf-ſch. 3e; an-ſch. 7; Die Kaſten voll Salz; mehrere Wagen voll Maien (Roquette E. 262) ſch. ꝛc.; Sich den Bauch, Leib, Wanſt (Alexis H. 2, 1, 94), die Haut (Tieck Cymb. 2, 1), Jacke (ſ. d.) voll ſch. = ſich ſatt eſſen —; Das Bier ins Faß ſch.; übertr.: Ich muß das Ding in ein ander Faß ſch. Bode Shand. 7, 45 ꝛc.; Das Waſſer aus dem Teich in den Kanal ſch., ab-ſch. (ſ. d. 1e), ableiten ꝛc.; Eier (aus der Schale) in die Pfanne, in die Suppe ſch., ein-ſch.; Jemand ꝛc. in Feſſeln (G. 11, 69; Sch. 99b), Ketten (108a), Bande (Cham. 4, 92) ſch., legen ꝛc.; Schweine zur Maſt in die Wälder ſch. (Zink Ök. 2, 890), ein-ſch. (Döbel 3, 55b), ſ. b ꝛc.; Vater, der du dieſen Götterfunken | Himmelſinns in unſer Weſen ſchlugſt [legteſt, ſ. c, am Schluß]. Seume Gd. 83 ꝛc.; auch: Etwas in die Schanze (ſ. d.), in den Wind (ſ. d.) ſch. — f) Das Haar nach hinten (od. hinter-, zurück-) ſch.; [Die Toga] über die linke Schulter (ſ. g) nach vorn geſchlagen. Weiß Koſtumk. 956 ꝛc. — g) Die feuchte Hülle über Einen (Cham. 4, 18), Einem ein Tuch über den Kopf (G. 28, 58) ſch., werfen, legen; Alles über einen Leiſten (ſ. d.) ſch. ꝛc.; Etwas über einander ſch. (ſ. c), z. B.: die Beine kreuzweis (Forſter R. 1, 246) ꝛc. — h) Einen Mantel um den Leib (107), ein ſchwarzes Gewand um ſich (Sch. 232b), die Arme um Jemand ſch., ſchlingen. — i) Die Traurigkeit von ſich ſch. (Sir. 38, 21), jagen; Etwas von der Hand (ſ. d. 6p) ſch. ꝛc. — k) Die Augen zu Boden, zur Erde (nieder-, herunter-) ſch. ꝛc.; Etwas zu etwas Andrem ſch., Dieſem einverleibend zulegen. Forſter A. 1, 92; G. 31, 311; L. 8, 191; Sch. 984b; 1042b ꝛc.; Etwas zu Faden (oder: den Faden, ſ. d. 1) ſch., vorläufig mit Heftfaden befeſtigen; übertr.: ans Werk gehn, beginnen, — verſch. (ſ. e): Holz — übertr.: Eßwaaren (z. B. Simpliciſſimus 3, 224) zu Faden ſch., verzehren, vgl.: klein (ſ. d.) machen; aufarbeiten ꝛc.; Wappenk.: Mit zu Feld (ſ. d. 6a) geſchlagnem Haar ꝛc. — l) Das Auge aufwärts, einen Blick dorthin ſch.; Die gewaltſame Luftausdehnung ſchlug die Fenſter herauswärts. G. 25, 261 ꝛc. — m) Die Flügel ſch. (ſ. 11), vgl. im ſubſtant. Infin.: Ängſtlich Flügelflatter-Sch. G. 12, 129; Die Karte (ſ. d. 1) — auf Jemand — ſch. oder legen ꝛc., auch (in Haſardſpielen): Eine Taille ſch., ab-ſch. [zu Ende ſch.]; ferner: Wie ein Schlag [des Webers] tauſend Verbindungen ſchlägt. G. 2, 296 ꝛc. — n) (ſ. g) Seil.: Ein Tau (oder Reep) ſch., aus den über einander geſchlagnen Duchten (ſ. d. 2) zuſammendrehn: Troß-, kabel-, ſchmiedweiſe geſchlagne Taue ꝛc., ſ. Reepſchläger; auf-ſch. 2e. — 3) refl.: a) vereinzelt = 1, z. B. (1a): An deſſen Seite | ſich die . . See mit linden Wellen ſchlägt. Opitz 2, 153 ꝛc.; (11) Verworrenheit . ., die ſich wogenhaft um ihn, in ihm hin und her ſchlug [der See gleich wallend bewegte]. G. 18, 125 ꝛc. — nam. aber zu 2 (ſ. ein-ſch. 4), z. B.: b) Sich rechts, links, ſeitwärts ꝛc., weiter ab (L. Nath. 1, 4) ſch. (ſ. g). — c) (ugw.) Sich an Jemand ſch., wenden. Kant SW. 1, 407. — d) Sich auf die Seite der Verſchwornen ſch. W. 8, 72 ꝛc., ſ. h. — e) Zur Flucht gedrängt, . . ſuchte [ich] durch die Klüfte mich zu ſch. Cham. 4, 35; Zu (ſ. h) dem Vater, der in Nöthen war, | ſich durch der Elbe reißend Waſſer ſch. Sch. 331b ꝛc.; Die wilden Schweine ſch. ſich durchs Zeug [unweidm.: fliehen ꝛc.]. Döbel 1, 25b, ſch. ſich durch, vgl. (zu 12): Sich mit dem Schwert durchs Land (529a); ſich durchs Leben (532a), durch Leiden (G. 1, 68) ſch., ſich kämpfend den Weg bahnen; ſich durch-ſch., -fechten (ſ. d. I), -hauen (ſ. d. I 2c) ꝛc. — f) Er ſchlug ſich hinten 'rum um die Scheune ins Dorf. Lewald Leb. 3, 43; Er ſchlug ſich ſeitwärts in die Büſche. Seume 82; Wackern. 1, 1054^{12} ꝛc.; Der Bär ſchlägt ſich ins Winterlager (oder ein); Etwas ſchlägt ſich [verläuft] in den Sand (ſ. d. 1d); Sich ins Mittel (ſ. d. 1f) ſch.; Jeglicher menget und ſchlägt ſich in andre Sachen. Luther 6, 146a ꝛc. — g) Sich von der rechten Straße ab-ſch. (ſ. b). HSachs 1, 266b; Von der bildlichen Phantaſie ſchlägt der Weg des bildlichen Witzes ſich weit ab. JP. 42, 28 ꝛc. — h) Unterwegs ſchlug [geſellte ꝛc.] ſich noch ein junger Menſch zu uns. G. 28, 74; Wackenroder Kl. 217; Sich zu den Laien (Seume 226), zu dem Feind (Sch. 374b), zur Partei der Feinde (977a), zu einer Meinung (G. 17, 60) ſch. ꝛc., ſ. d; e. — Ferner (4—12) in ſch–der Bewegung (ſ. 1) zu treffen ſuchen oder treffen, namentl. in beſt. Abſicht, zumal mit eindringenden, empfindlich treffenden, verletzenden, beſchädigenden Streichen (Schlägen), mit verſch. Fügungen, ſ. bauen, worauf die Hinweiſe in [ ] deuten und verſch. Nüancen der Bed.: 4) intr., ſ. 1 und [1]: a) Mit der Fauſt auf den Tiſch; mit der — oder (ſ. 6) die — Hand in die Kohlen (ſ. d. 1d) ſch.; auf den — od. (ſ. 7a) den — Sack (ſ. d. 11); auf den Strauch (ſ. d.) ſch.; Der Schmied ſchlägt mit dem Hammer oder: der Hammer des Schmieds ſchlägt auf das Eiſen; Mit den Schlägeln auf die Trommel ſch. ꝛc. — b) Mit der Hand, Peitſche, dem Stock, Schwert ꝛc. ſch.; um ſich; nach Einem; auf Einen (ein- oder los-), unter die Menge; darunter; drein ſch. ꝛc.; Daß Sch. allemal wehe thue, man möge es wichſen oder prugeln nennen. Möſer Pb. 4, 126 ꝛc.; Das Pferd ſchlägt (mit dem Fuß nach Perſonen ꝛc.); Die wilden Schweine ſch. mit dem Gewehr; die Raubvögel mit den Fängen. — c) (ſ. b) Denkſt du daran, wie wir bei Krakau ſchlugen [kämpften], | den Bären gleich ꝛc.? Holtei; Als wir bei Deſſau mit dem Mansfeld ſchlugen. Sch. 331b; 1131a; Hier iſt nicht Raum zum Sch., nur zum Würgen. 385a ꝛc. Bei Ältern: das Sch. = die Schlacht. Schm. und z. B.: In dem Feld-Sch. HSachs 5, 306a ꝛc. — d) (ſ. c) Im Schachſpiel ziehn die Bauern grade und ſch. ſchräg oder in der Diagonale ꝛc. — 5) [2a] a) (ſ. 4b) Einem arge Schläge ꝛc. (Simrock Gudr. 364; Zunz, Eſth. 9, 5), eine Maulſchelle (Schweinichen 1, 124) ſch. ꝛc., ſ. 8. — b) (ſ. 4c) Eine Schlacht (ſ. d. 4) ſch. Rückert Morg. 1, 251 ꝛc. — 6) [2b] Die Schlange ſchlägt die giftigen Zähne in die Bruſt [ein]. Hölderlin H. 1, 60; Lenau A. 175; L. 10, 190, ſ. 8 ꝛc.; Einen Nagel ins Brett [ein-], durchs Brett [durch-] ſch. ꝛc., ſ. 9; Wie das Weidemeſſer oder Blatt geſchlagen wird. Döbel 2, 44; Eine gute Klinge (ſ. d. 1) ſch. — 7) [2c] a) (ſ. 4a) Der Schmied ſchlägt (bearbeitend) das Eiſen; der Goldſchläger das Gold; der Buchbinder die gefalzten und zu heftenden Bogen; der Feuerwerker den Raketenſatz ꝛc.; Beim Bau ſchlägt man Pfähle (ſ. d. 1; auch übertr.) [in die Erde] ꝛc.; Der Tambour ſchlägt die Trommel (ſ. 15) (mit dem Schlägel); der Ballſpieler den Ball (mit dem Schlagnetz, Stock, der Hand ꝛc.); der Rudrer die Welle (mit dem Ruder); der Wundarzt die Ader (mit dem Schnepper ꝛc.); der Holzhauer den Baum (mit der Axt); Der Hochwald wird alle 80 Jahr geſchlagen [gefällt]. Schacht B. 3 ꝛc. — b) (ſ. 1a) Ein himmliſcher Geſang ſchlug [traf] meine Ohren. Lange Hor. Od. 56 ꝛc., häufiger von harten, verletzenden Schlägen: Wenn nun ein ſolcher Fall . . mir Herz und Ohren ſchlüge. Günther 1045 ꝛc.; Die Blitze ſch. den Baum (Lenau Sav. 1), der Hagel die Saat (Rückert Roſt. 87b) ꝛc. (ſ. c); Geſchlagen hat auch dich des Schickſals Tücke. Cham. 4, 53 ꝛc. — c) (ſ. 4b) Die Mutter ſchlägt das Kind mit der Ruthe; Jemand Einen mit der Hand, Fauſt, dem Stock ꝛc.; der Henker Einen zur Staupe (ſ. d.); ferner (ſ. b): Da er ihre Weinſtöcke mit Hagel ſchlug und ihre Maulbeerbäume mit Schloſſen; da er ihr Vieh ſchlug mit Hagel und ihre Herde mit Strahlen. Pſ. 78, 47; Leute mit Blindheit (1. Moſ. 19, 11), Peſtilenz (2, 9, 15), Schwulſt, Fieber ꝛc. (5, 28, 22), Stumpfheit (Forſter B. 80), Taubheit (L. Gal. 2, 6) ſch.; Schlage Gott mein Auge mit Decken | und meine Wange mit Flecken, | meine Schläfe mit Kahlheit ꝛc. Rückert Mak. 1, 75 ꝛc., ſ. g. — cc) In der ältern und noch in der dichter. Spr. ſch. = er-ſch. (todt-ſch.): Einen ſch. 5. Moſ. 27, 24; 1. Sam. 17, 25; G. 13, 57; Sch. 236b ꝛc.; Den Drachen ſch. 67a; 528a ꝛc.; Vieh ſch. [ſchlachten]. Zinkgräf 1, 291 ꝛc. — d) (ſ. 4c) Den Feind, ein Heer ſch. (veralt. er-ſch. Zinkgräf 2, 68), aufs Haupt (ſ. d. 5) ſch., in der Schlacht beſiegen, ſ. g. — e) (ſ. 4d) Einen Stein im Schach (mit einem andern) ſch. — f) ugw.: Den Saft von Hochheim's Trauben | ſchlugſt du mit Bojer Wein. Kretſchmann 2, 167, ihn verfälſchend ꝛc. — g) im paſſ. Partic.: Ein Heer (ſ. d) — übertr.: Jemand (W. 13, 38; Stilling 3, 59 ꝛc.) iſt geſchlagen, beſiegt; Geſchlagener und feiger ſtehen | die Spötter. Nicolai 8, 39 ꝛc.; ferner (ſ. c): unglücklich (von Schickſalsſchlägen getroffen): Die geſchlagenen Gemüther. Hebel 3, 480; 435 ꝛc., beſ.: Ein geſchlagner Mann. Cham. 6, 264; L. 1, 514 u. o.; mit Bſtw. (mundartl.): gottgeſchlagen [unſelig]. Kompert Pſ. 1, 212; RGſch. 2, 244 ꝛc.; ferner: donner- (Cham. 5, 186), ſturm- (4, 189), wind- (91; 216) geſchlagen ꝛc. — 8) [2c] Einen auf — die Achſel (GSchröer Hauschr. 143); die Finger (G. 17, 397);

das Haupt (5, 141); den Kopf (Platen 4, 393); das Maul (ſ. d. 1c) oder den Mund; den Schlaf (G. 28, 32); die Schulter (Engel 1, 357 ꝛc.) ꝛc.; Einem auf — die Achſeln (Zinkgräf 2, 14); die Finger (Börne 2, 249); das Maul (ſ. d. 1c); die Schulter (Gutzkow R. 4, 76) ſch.; Einen oder Einem hinter die Ohren (ſ. d. 9f), in den Nacken (ſ. d. 1d) ſch., vgl. eig.: Einem in des Nackens Bug ſch. Rückert Morg. 1, 197; Einen ins (An-)Geſicht ſch. (G. 28, 51; Luther 6, 7a); Weil ſie die Vorurtheile vieler Leute gerade ins Geſicht ſchlägt. FNicolai (L. 13, 284); Und ſchlüg' er, wie die Fibelknaben | dem Menſchenſinn ins Angeſicht. Seume Gd. 129; Wer von Beiden den Anſtand und die Sitte mehr ins Auge ſchlägt. Sp. 47; Die Inkonſequenz ſchlägt Jeden [fällt Jedem] ins Auge. Augsb. Z. (56) 714b; Das Kalb (L. 12, 230), dem Kalb (Auerbach Leb. 1, 223), den Ochs (Gv. 110) ins Auge (ſ. d. 11h) ſch. ꝛc.; Einen über das Maul (G. 5, 237), den Rücken (Höfer Leb. 120), um den Kopf (Berlichingen 26; Schaidenreißer 6b) ſch.; [Ge-]Fahr und Schrecken wird euch gewiß unter die Augen ſch. Luther 5, 314a; Ich ſchlug mich vor die Stirn. JKinkel Jb. 2, 179; W. 17, 36 ꝛc. Korrekter als der häufige Accuſ. dürfte hier überall der Dat. ſein (ſ. Herrig 15, 95 ff.), vgl. mit ausgedrücktem Obj. (ſ. 5a; 6): Einem einen Schlag auf den Kopf (Grimm M. 136); Eins hinters Ohr (HKleiſt Kr. 145); dem Teufel das Kreuz ins Angeſicht (Luther 6, 4b); dem Schüler das Heft und ſcherzh.: ſich die Welt um die Ohren (ſ. d. 9k) ſch. Dagegen ugw. ohne Nennung des getroffnen Theils: Auch ſchlägt Einem das Gewehr beim Abbrennen [an die Backe]. Tieck NKr. 4, 112 ꝛc. — 9) [2d] a) (ſ. 7b; c) Einen braun und blau; grün und gelb; leder-, brei-, windelweich; blutrünſtig; blutig; wund; lahm; zum Krüppel; zu Tod; todt ſch., auch (ſ. rädern 2b): Sich auf Etwas todt ſch. laſſen und übertr.: Geld; die Zeit (mit Etwas) todt ſch. ꝛc.; Einen zu ſolchem Taumel ſch. [durch Sch. ſo taumeln machen], daß ꝛc. Nicolai 8, 164; Einem die Haut (Jacke) voll ſch.; Einem die Rippen im Leib entzwei, kaputt ſch.; Etwas entzwei; in Scherben, Stücke, Trümmer (Freiligrath 1, 300); zu Trümmern (G. 11, 68) ſch.; Einen (Sch. 619b), alle Zweifel (747b) zu Boden ſch.; Donner und Blitz ſchlägt Leute in die Erde (Luther 5, 533a); das Wetter Einen in den Grund (Cham. 3, 256); der Hagel die Frucht zu Schanden (G. 30, 172) ꝛc.; Das Donnerwort . ., das mir alles Mark aus meinen Gebeinen ſchlägt. G. 9, 301 ꝛc.; Das Hämmern ſchlägt ihm die Ohren voll. Sir. 39, 30 ꝛc. — b) (ſ. 7a) Den Boden der Tenne feſt und eben ꝛc.; einen Nagel feſt; den krummen Nagel grade; eine Bleikugel platt und breit; Jemand breit (ſ. d. 2f) ſch. (z. B. Mügge NLeb. 1, 99 ꝛc.); Gold zu Goldblättchen, zu Dukaten; Eier zu Schnee; Seife zu Schaum; Einen zum Ritter ſch., vgl.: Bis plötzlich ihre [Circe's] Zauberruthe | dies Volk zu Thieren ſchlägt. Hagedorn 2, 201 ꝛc. Meton. (ſ. 11): Eine Tenne, Kapelle (ſ. d. 6) od. Teſte; Goldblättchen; Geld, Münzen; Schnee; Schaum; Ritter ſch. ꝛc. — c) (ſ. b) Der Hirſch ſchlägt oder fegt (ſ. d. 1h) den Baſt vom Gehörn (ab). — 10) [2e] Sich an einander müde (Wackern. 2, 341^{33}), ſich ſatt (G. 8, 306), ſich die Flügel wund (JP. 56, XVI) ſch. ꝛc. — 11) [2f] Einem Wunden (ſ. d., eig., übertr.) ſch.; Erz- (V. Il. 19, 25), ſelbſt- (Sch. 279a) geſchlagne Wunden; Einem ein Loch in den Kopf ſch.; Löcher, Wuhnen ins Eis ſch.; Eine Stufe (ſ. d.) ins Geſtein ſch., vgl.: So und ſo viel Lachter bei einem Stollen ſch., aus-ſch. (ſ. d. 7a) ꝛc., ferner: Mit dem Stahl Funken ſch.; Schlag mir Feuer [an]. G. 7, 254; Schlug er mit ſeinem Feuerzeug ein Licht. Schwab V. 1, 202; ferner 9b und nam. (Bauk. ꝛc.): Aus Pfählen ein Pfahlwerk, Roſt (ſ. d. 7) ſch. ꝛc.; ferner (zunächſt in Bezug auf ziehnde Truppen ꝛc.): Ein Zelt, Gezelt (Jer. 43, 10), Lager, eine Wagenburg (Luk. 19, 43; Wackern. 2, 556^{2}) ſch., veralt.: an-ſch. (Spee Tug. 281; Uhland V. 458 ꝛc.), gw. auf-ſch.; Eine Brücke (ſ. d. 1) ſch., z. B. übertr.: Vom Gedanken bis zur That ſchlug ich dreiſt die Brücke. Freiligrath 2, 312; Und darüber geſchlagen ein Gewölb. Luther 6, 40a. — 12) [3] refl.: ſchlagend einen Kampf mit Jemand beſtehn (ſ. 3e), z. B.: a) ſich duellieren: Sich mit Einem auf Piſtolen (Enſe T. 1, 333), auf Pariſiens (Heine Sal. 1, 318) ſch.; Einen Raufer von Profeſſion, der ſich nie ſchlägt, ohne ſeinen Mann zu tödten. Sch. 649b; 647a. — b) [4c] Wir ſchlugen uns brav und klopften uns brav. Höfer V. 33 ꝛc., auch: Ein Schiff ſchlägt ſich. G. 30, 242. — c) übertr.: Muß ich . . mich . . ſch. | mit der und jener Angſt. Fleming (Wackern. 2, 339^{21}); Wenn Süd und Nord und Oſt ſich brauſend ſchlägt. Streckfuß Rol. 8, 81 ꝛc. — 13) (ſ. 1a; l) Das Herz, der Puls, die Ader, die Bruſt, der Buſen ſchlägt Einem — ruhig, bang, wild, matt ꝛc.; Das unbändige Sch. meines Herzens. G. 9, 296 ꝛc.; Mein Herz ſchlägt — den erſten Schlag der Ehrbegierde (Kl. Od. 1, 281); wie ein Hammer (B. 65b); hoch vor Entzücken (W. 20, 131); [ſehnend] nach Einem (Fouqué Dr. 1, 300 ꝛc. (ihm entgegen); für Einen = (dichter.) Einem (Prutz W. 138; Sch. 9b) ꝛc.; prägn.: Das Herz (1. Sam. 24, 6; 2, 24, 10 ꝛc.) = das Gewiſſen (Enſe T. 1, 238) ſchlägt Einem ꝛc.; Jemandes Seele an ſeiner ſch. fühlen. Sch. 244b ꝛc.; Dem Roß ſch. die Flanken. Heſekiel Jen. 1, 175 ꝛc. — Ferner (14—18) in Bezug auf den Schall ꝛc. (ſ. an-ſch. 10): 14) a) Hinter ihnen her | vernahm man Hufe ſch. Simrock R. 1541; Unter dem himmelan-ſch—den Jauchzen. Zimmermann Befr. 2, 475 ꝛc. — b) tr.: Den Takt (ſ. d.) ſch. (vor-ſch.), durch ſch—de Bewegung bezeichnen; Ein Knippchen (ſ. d.) ꝛc. ſch., erſchallen machen. — c) beſ. von etwas Schmetterndem mit zerſtörender Wirkung: War es der Donner? | war es der Hagel? | war es der Sturm, | der ſo tobte, ſo ſchlug? G. 8, 274; Die Büchſe ſchlägt [knallt] ſtark. Adelung, beſ. = explodieren, z. B.: Sch—de Wetter (ſ. d.); Der Sprengſchuß hat gut geſchlagen [viel Geſtein weggeriſſen oder gelockert], Ggſtz. aus-ſch. = auspfeifen (ſ. d. 5). — 15) (ſ. 7) Die Trommel (Schlegel Span. 2, 154 ꝛc.); Pauk' und Cymbel (Heine Rom. 243); die Leier (G. 6, 56); die Harfe (Uhland 399); die Saiten [der Harfe. 444]; den Pſalter ſch. (Winckelmann M. 1, 283); Das Klavier (König J. 1, 394); das Poſitiv (Olearius Reiſ. 271a) ſch. ꝛc. (heute gw.: ſpielen, vergl. Schläger). — a) [Der Tambour] ſchlägt manchen guten Wirbel, | Reveill' und Zapfenſtreich. Zedlitz; Einen Wirbel zur Nachahmung vor-, dieſen nach-ſch. (od. -trommeln) ꝛc.; So offenbar, daß es die Fiſcherknaben auf den Kübeln ſchlahen [austrommeln]. Keiſersberg WeltL. 55b ꝛc. — b) (ſ. a) zunächſt von Signalen ꝛc. (ſ. ab-ſch. 10), dann verallgemeint: Den Marſch (ſ. d. 2b); Alarm; Lärm (ſ. d.); Heidenlärm (ſ. d.); Sturmlärm; Sturm (Möſer Ph. 2, 43), burſchik.: Skandal, Randal (ſ. d.) ſch. ꝛc. — c) intr. (ſ. blaſen 3d): Die Trommel ſchlug zum Streite. Uhland 291 ꝛc.; Heimwärts ſchlägt der ſanfte Friedensmarſch. Sch. 336b ꝛc. — 16) vom Schlag (ſ. d. 6) der Singvögel (ſ. bellen, Anm.; an-ſch. 10; durch-ſch. II; ver-ſch. 23g): Die Vögel (Freiligrath 1, 236 ꝛc.), Waldvögel (König Kl. 1, 297), Nachtigallen, Wachteln ꝛc. ſch.; Das Wachtelmännchen ſchlug: wau, wau! Blumauer 2, 208 ꝛc.; Er ſchlug [nachahmend] der Wachtel hellgellenden Schlag. B. 61a ꝛc.; Mancher Finke ſchlägt ſechs verſch. Strophen. Gutzkow Unt. 2, 2, 105b; [Die Nachtigall] gurgelte . . | den Silberſchlag; | der Widerhall . . | ſchlug leiſ' ihn nach. Hölty 11; Nachtigallen ſchlugen | mir . . in einem Zauberchor | den Vorgeſchmack des Himmels vor. Seume Sp. 345; Wett-ſch—de Nachtigallen. Heinſe K. 1, 221. — 17) (ſ. 16) Der Sänger . . ſchlug in vollen Tönen. G. 1, 138 = ſchlug die vollen Töne. 16, 151 = ſang, vgl.: Ich ſinge, wie der Vogel ſingt. ebd.; ferner: Einen Triller ſch., ſingend oder auf Inſtrumenten, von denen allgm. nicht ſch. gilt, wohl mit Bezug auf die Schnelligkeit in der Bewegung der Töne, vgl.: Eine Note raſch vor-, nach-ſch. ꝛc. — 18) Der Klöppel ſchlägt an den Kranz (ſ. d. 2e), die Krone der Glocke (an); Der Klocken Lauten oder Sch. Göckingk 2, 138 ꝛc., auch: Was . . das wechſelnde Verhängnis bringt, | Das ſchlägt an die metallne Krone, | die es erbaulich weiter klingt. Sch. 77b ꝛc.; Der Hammer ſchlägt an die Glocke der Uhr; Die Glocke (ſ. d. 2), die Uhr oder es (ſ. d. 7) ſchlägt, giebt die Stunde an; Dabei ſchlug es an einer der Uhren mit zwei Schlägen: bim! bim! Gutzkow R. 4, 162; Da rann kein Sand und keine Glocke ſchlug . . Die Uhr ſchlägt keinem Glücklichen. Sch. 346b; Es ſchlägt zwölf; Mittag (G. 21, 280); Nacht (23, 50); Mitternacht; halb ꝛc.; Wiſſen, was oder wie viel die Glocke (ſ. d. 2) oder es (Luther 1, 163a; Schweinichen 1, 269 ꝛc.) geſchlagen ꝛc.; Dieſe Uhren hatten ſchon mancher [gw. manche] Geburts- und Sterbeſtunde geſchlagen. G. 18, 173, vgl.: Dieſe Glocke . ., | die uns die Ewigkeit geſchlagen hat. OLBWolff Lit. 69 ꝛc. — a) Eine — oder Jemandes Stunde (ſ. d.) ſchlägt, hat geſchlagen, kommt, iſt da. — b) So und ſo viel geſchlagene Stunden (Auerbach J. 167; Lichtenberg 3, 360); Glockenſtunden (Immermann M. 1, 202); Tage (Auerbach Ab. 213); Jahre (Hebel 3, 308), verſtärkt: 'N klockengeſchlagenes halbes Jahr. JGMüller Lind. 3, 94; In zwölf rundgeſchlagenen Jahren. Höfer Berg. 21; Eine volle ausgeſchlagene Stunde. Arndt E. 17; Den ganzen ausgeſchlagenen — Tag (Gerſtäcker Mon. 1, 317; Hippel Leb. 2, 172), Vormittag (Shakeſpeare 6, 227) ꝛc. = voll, ſo daß Nichts daran fehlt (ſ. rund 3c), nach der Glocke (ſ. d. 2; glockig) oder Schlaguhr gemeſſen; Vom Abend in Morgen und wieder bis in die geſchlagene Nacht. Matheſius Pr. 188 ꝛc. — 19) Fiſch. = ſtreichen (ſ. d. und 11), laichen (ſ. d., Anm.): Forellen und Aſchen einſetzen, daß ſie ſch. und laichen ſollen. Döbel 4, 95a ꝛc. — 20) tr. mit beſt. Obj. (alphab.), die ein erſt durch das Sch. Hervorgehndes, Werdendes bez., vgl. 11; 9b u. aus-ſch. 12 ꝛc., z. B.: Alarm ſch. (15b); Eine Pflanze ſchlägt [treibt] Blätter. G. 2, 35, Blüthen (ſ. c; ſ. u.: Wurzel); Einen Burzelbaum (ſ. d.) ſch., in raſchem Fall beſchreiben (ſ. u.: Kreis, Rad); Falten (ſ. d. 1; 2; 3) ſch.; Ein Feuer (Uhland 383), ein Blitz (Sch. 508a) ſchlägt Flammen (ſ. c; ſ. o.: Blüthen); Ein Klipplin, Knippchen ſch. (14); (Mit dem Zirkel) einen Kreis (ſ. d. 1) ſch., durch raſche Bewegung des Zirkels beſchreiben (ſ. u.: Rad); (Mit den Fingern) ein Kreuz (ſ. d. 2e), das Zeichen des Kreuzes ſch., in der Luft beſchreiben; Lärm ſch. (15b); Eine Pirouette ſch. (ſ. o.: Kreis); Ein Rad (ſ. d. 2a; b; d) ſch. (ſ. o.: Kreis); Randal ſch. (15b); Rath (ſ. d. 3) ſch., ſ. Anm. und rath-ſch.; Der geiſtl. Stand ſchlägt Falten [ſ. d.] und Runzeln; Ein Schnippchen ſch. (14); Skandal, Sturm ſch. (15a); Den Takt ſch. (14); Triller ſch. (17); (Mit der Karte) die Volte (ſ. d.) ſch.; Das Meer ſchlägt Wellen (Cham. 4, 30), ſ. 9b: Schaum; Wurzel (ſ. d.) ſch. (ſ. o.: Blätter) ꝛc. — 21) im adjekt. Partic. präſ.: a) treffend (den Nagel auf den Kopf ꝛc.): Sch—de Antworten, Vergleiche, Widerlegungen; Aufs ſch—dſte widerlegt. — b) zündend (blitzartig), z. B. eig., ſ. 14c; übertr.: Der raſche ſch—de Dialog. Danzel 144. — c) in Zſſtzg. z. B.: Mit hand-ſch—dem Lob. V. 1, 130 [applaudierend] ꝛc. — 22) Schlagung, gw. nur von Zſſtzg. (ſ. d.), auch z. B.: Händeſchlagung [lebhafte Geſtikulation]. Schütze Hamb. 461; Die Blech-, Platt-Schlagung. Campe, gw.: das Blech- ꝛc. Sch. — 23) Schlager, gw. Schläger, ſ. d. — 24) imperat. Hw.: Der Schlagetodt = Todtſchläger. Prutz Muſ. 2, 124; Schlegel Sommern. 2, 2 ꝛc.; Schlagetodts (Genit. Herrig 26, 330; Mz. Alexis Rol. 3, 264), vgl.: Ein tüchtiger Schlagezu. V. Ar. 1, 134.

Anm. Goth., ahd. slahan; mhd. slahen, slân; bei Ältern ſchlahen; mundartl. mit ſchwacher Abwandl. Schm. (ſ. ahd. slagôn), die hochd. nur bei den v. Hw. abgeleiteten Zſſtzg. (durch * bez.) gilt, ſ. an-ſch. 14a; auf-ſch. 3m; rath-ſch.; vor-ſch. Über: erſchläget (Haller 129 ꝛc.), ſ. Sanders Orth. 70; vereinzelt: er ſchlagt. Impf.: ſchlieg. Stumpf 128a.

Zſſtzg. vieldeutig wie das Grundw. (vgl. die ſvrwdtn Zeitw. und die Zſſtzg. von Schlag und über mundartl. Anwend. die Idiotika), z. B. Áb-tr. (1—8), refl. (9) und intr. (10): 1) ſchlagend entfernen von Etwas, z. B.: a) Ein Stück von Etwas, von einem Stein, von einem Zuckerhut ꝛc. (ſ. b); den Gipsbewurf von der Wand a. (ſ. b); Dem Hund, Pferd ein Stück vom Schwanz; Verbrechern den Kopf, die Hand a.; Jemand; — der Hagel, Wind und Wetter (Luther 6, 49b) ſchlägt Früchte ab (vom Baum); Die Blüthe a. Hiob 24, 24 ꝛc.; Einem den Hut vom Kopf; Reifen vom Faß; das Schloß von der Thür; das Eiſen vom Huf a., herunter-ſch. ꝛc. — b) meton. zu a (ſelten): Ein Saal [der Gipsbewurf des Saals] iſt wieder abgeſchlagen worden. G. 26, 78 (vrſch. 4). — c) Den Staub von den Füßen a. [abklopfen, abſchütteln]. Luk. 10, 11; Luther 5, 491a ꝛc. — d) [11] abbrechen: Ab- und Auf-Sch. (ſ. d.) des Lagers. G. 4, 229; Das Zelt (Grube 1, 11), die Bude a. ꝛc. — e) [2e] ableiten, ablaſſen; Bäche (Döbel 4, 107b); das Waſſer aus dem Bach a. 108b (ſ. Abſchlag 4) ꝛc.; (Hüttenw.) Den Strom des Gußeiſens a. ꝛc.; euphemiſtiſch: Sein Waſſer a. (oder laſſen, ſ. d. 17b). G. 34, 253; W. Luc. 1, 351 ꝛc.; auch: es (ſ. d. 8) a. Schlegel Sh. 6, 41 = piſſen; ſcherzh.: von einem leicht Weinenden: Sein Waſſer durch die Augen a. Pfeffel Po. 3, 89 ꝛc. — f) durch Schlagen abtreiben, fortjagen ꝛc., z. B.: (im Spiel) Den Dritten (ſ. d. 2) a. oder abjagen; Einen mit dem Schwert (Devrient 1, 85), mit dem Stab (Rückert Morg. 1, 19) a.; Die Stute ſchlägt den Hengſt ab [der ſie decken will], ſ. Falke 1, 7b; Der ſtärkre Keiler ſchlägt den ſchwächern ab, ſ. Laube Br. 235 (vgl. preſchen) ꝛc.; Den Feind von der Stadt (Klinger 2, 114); einen Streich (1, 351, ſ. parieren); Angriff (G. 37, XVI); Sturm (L. 10, 11; W. 20, 64 ꝛc.) a. — g) [4c]. Einem Etwas a. (vrſch. 6), im Kampf abnehmen. 2 Sam. 1, 21; Freytag B. 1, 52; L. 8, 295 ꝛc. — h) (vralt.) im Ggſtz. von zu-ſch. (2d): Etwas in Abrechnung bringen. Ayrer 23b; Erbvgl. 12; Beil. 49; 51 ꝛc.; ſ. Abſchlag 5. — i) (Buchdr.) Nach beendetem Druck nimmt (ſchlägt) der Setzer das Format ab. Franke Kat. 82. — k) (Forſtw.) [7a] Reiſig eines abgeſchlagenen Birkenhölzchens. G. 25, 41, fällen. — l) (Kürſchn.) Pelzwerk a., ein Stück abſchneiden, vgl.: weg-ſch., den Kopf von Wolf- oder Bärenfellen. — m) (Landw.) Den Miſt a., mit dem Miſthaken vom Wagen ziehn. — n) (Schiff.) Die Segel a., von den Rahen losbinden und abnehmen, Ggſtz.: an-ſch. — o) (Strumpfw.) Die Maſchen a., von den Nadeln abſtreifen („abwerfen"), ſ. an-ſch. 1g. — p) (weidm.) beim Zerlegen des Wilds die Knochen entzwei hauen. Laube Br. 235, ſ. ferner f und [9c]. — 2) Das Schlagen vollenden ꝛc., z. B.: a) Einen a. (Olearius Roſ. 56a ꝛc.), derb prügeln (durch-ſch.). Übrtr.: Die Füße ſind mir wie abgeſchlagen. Wolfſohn Erz. 36; Ganz abgeſchlagene Glieder, matte und kraftloſe. Schm. (ſ. er-ſch. 2, zer-ſch. 1e). Dazu: Das Gefühl von Abgeſchlagenheit und Müdigkeit des ganzen Körpers. Bock Diagn. 346; Liebig Th. 217; DViertelj. 1, 2, 65. — b) (Kochk.) abquirlen. — c) (Köhl.) Iſt der Meiler „angewärmt" (in Brand), ſo ſchlägt man ihn ab, d. h. man ſchlägt die bis dahin am Fuß noch fortgelaßne Raſendecke darauf. — d) (Spiel.) [2k] Eine Taille a. — 3) durch Schlagen abformen (ſ. abklatſchen; Abſchlag 1), nam. Schriftgieß. ꝛc. Karmarſch 3, 169; 170 ꝛc. — 4) Einen Raum a. (ſelten ver-ſch.), durch einen Verſchlag abſondern, abſchauern. Forſter A. 3, 12 (ſ. Abſchlag 3). — 5) (ſelten) Sittah hat ihren Schleier abgeſchlagen. L. (Guhrauer Beil. 25), vgl.: Schlug Sittah den Schleier herab; ſie ſchlägt ihn wieder auf. 26. — 6) etwas Erbetnes nicht gewähren; entſchieden verweigern, verſagen, ablehnen: (Einem) Etwas rund (ſ. d. 5a), rundweg (Körner 261b) a.; Ein Begehren, eine Bitte, Einladung, geforderte Genugthuung, ein Geſuch, ein Tänzchen, einen Wunſch a.; Eine Schildgerechtigkeit ertheilen oder a. Börne 3, 317; Den [erbetnen] Durchzug rein (G. 4, 276), rund (274) a.; Der „gläſerne Pantoffel" [die Aufführung des Dramas] iſt von 5 Bühnen abgeſchlagen worden. Platen 6, 196 ꝛc. Zuw. von Nicht-Erbetnem: Waldmenſchen, denen das Verhängnis die Sprache abgeſchlagen. JP. 41, 62. Vralt.: Einem Etwas a., abſprechen (Fiſchart B. 1b), benehmen (Schaidenreißer 41b) ꝛc. — 7) ſ. 10a. — 8) paſſ. Partic.: a) ſ. 2a. — b) durchtrieben (ſ. ver-ſch. 24): Ein abgeſchlagener Geſelle. Hackländer KrFr. 1, 234. — 9) von Etwas auf ſeinem Wege ſich entfernen, refl., ſ. [3b; g] und intr., eig.: Fronsberg 3, 296b; Matheſius Chr. 1, 53b ꝛc.; übrtr.: Aus der Art a. und abfallen [1c]. Luther SW. 61, 152; Auch durchdring ich erſt das Weſen ganz, von dem ich abgeſchlagen [den Stand, von dem ich abgegangen]. Cham. 5, 173 ꝛc.; Etwas ſchlägt ein [geräth ꝛc.], ſchlägt ab [mißräth], z. B.: So ſchlugen mir einige Ernten nach einander ab. Muſäus Ph. 2, 112; Die Karte des Bankiers, ſeine Taille ſchlägt ab ꝛc., ſ. 10. — 10) einen Abſchlag (ſ. d. 5), eine Verminderung erfahren (vgl. 9): a) Der Preis einer Waare oder: die Waare ſchlägt im Preis ab [Ggſtz. auf], z. B.: mit ſein. Fiſchart B. 201a; mit haben. Keiſersberg Spinn. 52; Peſtalozzi 1, 41; Der Flachs hatte eher ab- als aufgeſchlagen. Gotthelf U. 1, 83; Weil die Maß um einen Kreuzer aufgeſchlagen war .. Das Bier ſchlug wieder ab. Grube 3, 291 ꝛc. Auch: Der Kaufmann ſchlägt mit ſeiner Waare ab (Merck's Br. 1, 316), Ggſtz.: auf (Enſe T. 3, 113) ꝛc., vgl. (mundartl.) tr.: Das Brot a.; Eine Münze a. [abwürdigen]. Adelung. — b) Eine Kuh ſchlägt ab, läſſt im Milchertrag nach. — c) Der Wein ſchlägt ab, verliert an Feuer ꝛc. — d) Die Hitze, Kälte ſchlägt ab, mindert ſich; Ich wollte bloß die Kälte ein wenig a. laſſen [gelindres Wetter abwarten]. L. 12, 439; Das eiskalte Waſſer, den heißen Kaffe ein wenig a. (oder über-, ver-ſch.) laſſen. — 11) das Signal zum Abzug ſchlagen, ſ. abblaſen. — 12) Abſchlagung, zum Tranſit., z. B. zu 6: Rückert Mak. 2, 229 ꝛc.

— Án-: 1) tr.: ſchlagend an Etwas befeſtigen (vgl. anheften 1), z. B.: a) Etwas mit Nägeln a. [annageln], an die Thür ꝛc., z. B. das Thürſchloß, ein Thürband, eine Krampe ꝛc.; an das ſchwarze Brett (ſ. d. 2a) ꝛc., z. B. Theſes; eine Bekanntmachung, ein Mandat ꝛc.; Zu Schloß Suſan ward angeſchlagen ein Gebot. Eſth. 3, 15; 4, 18 ꝛc.; Ein Pasquill ꝛc. (ſ. G. 29, 105) a. ꝛc.; vralt.: Einem ein Blechlein a. (HSachs G. 1, 160; 2, 39 ꝛc.) = Einem Eins anhängen (ſ. d. 2e); Jemandes Namen an den Galgen a. und ſo ellipt.: Einen Ausreißer a. Adelung; Beim Verſteckſpiel Einen a., ſ. Anſchlag 11; ferner: Ein Haus ꝛc. a., es durch öffentl. Anſchlag feil bieten, z. B. Burmann F. 56; Gellert 1, 43; Immermann M. 4, 61 ꝛc. — b) (veraltend) Den Schenkeln ſchlug [legte] man Feſſeln an. Opitz W. 4, 199 ꝛc. — c) (Kochk.) an die Knochen oder Gräten das davon gelöſte und zu Farce gehackte Fleiſch ſchlagen und ſo backen: Angeſchlagene Kalbskeule (Scheibler 148), Hechte (279) ꝛc. — d) (Schiff.) ſ. ab-ſch. 1g. — e) (Schneid.) anheften (ſ. d. und Anſchlag 5). — f) (Seil. ꝛc.) Ein Tau an das andre a., ſpliſſen (ſ. d., vgl. ſchäften). — g) beim Strumpf-Stricken oder -Weben ꝛc.: Maſchen a., auf-ſch., eine Reihe von Maſchen auf der Nadel befeſtigen, nam. die Anfangsreihe (ſ. ab-ſch. 1o). Muſter-Z. (55) 4. — h) (Tuchm.) Die Tücher a., an die Häkchen des Rahmens (20) befeſtigen ꝛc. — i) (Web.) Die Einſchußfäden a., durch Schläge der Lade befeſtigen ꝛc. — 2) ein Werkzeug mit raſcher Bewegung an Etwas anlegen (ſ. d.), z. B.: a) Das Gewehr a. (oder anlegen 1b). Laube Br. 237; Winkell 3, 374 ꝛc., auch o. Obj. Weckherlin 23. — b) Die (Joel 3, 18; H. R. 7, 319 ff.) oder: mit der (Off. 14, 15 ff.) Sichel, Hippe a. (an das zu Erntende, Abzuſchneidende) ꝛc., vgl. (vralt.): Ihr Zähnlein wohl gewetzet | die Bienlein ſchlagen an, | doch allweg unverletzet | die Blümlein laſſen ſtahn. Spee Tr. 129; Eine Hand a. Zeſen Simſ. 1, 233 ꝛc. — c) Die Richtſchnur (ſ. d.) a.; Einen Maßſtab (ſ. d.) a. an Etwas, eig. und übrtr. — 3) tr.: Etwas von dem Obj. ab-ſch., z. B.: a) Den angeſchlagenen Zuckerhut. G. 25, 246; Blöcke, welche, angeſchlagen, auf dem friſchen Bruch einer Urgebirgsart völlig ähnlich ſehen. 23, 239 ꝛc. — b) Der im Eichenkampe ein paar Bäume zum Fällen anſchlug. Immermann M. 1, 309, ſ. laſchen 2. — 4) in Bezug auf das Eröffnen für abfließende Flüſſigkeiten (ſ. ab-ſch. 1e) = anſtechen: a) Ein Faß a. Steub DTr. 1, 109, anzapfen. — b) (Schiff.) Eine Pumpe a., durch Eingießen von Laf in Gang bringen. — 5) [11] Feuer ꝛc. a., anmachen durch Schlagen des Feuerſteins mit dem Stahl ꝛc. Immermann M. 1, 258; Ein Licht a. Simplic. 1, 241; Sich eine Pfeife a. CFBahrdt 3, 17, ſ. auf-ſch. 1e. — 6) [11] vralt.: Ein Lager, Zelt ꝛc. a. — 7) [2e] (Bergb.) das Grubengefälle in die Fördergefäße „ſchlagen" (oder füllen); Anſchläger, die damit beſchäftigten Arbeiter (Jungen). — 8) den erſten Schlag in der Reihe thun, z. B. beim Ballſpiel, und nam. von Schlägen (ſ. d. 2a) im Takt, z. B. beim Dreſchen, in der Schmiede ꝛc. — 9) ſchlagend an Etwas treffen, es berühren: a) ſ. [1a], wo ſt. des Grundw. überall a. ſtehn könnte; und 10: Den Nachklang, der an die Seelen anſchlug. Thümmel 5, 178; 3, 6; Wenn dies Geſchrei .. an das Gewölbe des Himmels anſchlägt. Klinger 3, 250 ꝛc., ſeltner: Töne, die an den [gw. die] Gehörnerven angeſchlagen. 12, 246; Noch ſchlage ich leiſe an deiner Seele an; wenn ich einſt deine Sinne berühre, wirſt du noch heißer auflodern. F. 69 ꝛc. — b) tr.: Der Bergmann ſchlägt eine Erzader an, trifft ſchlagend darauf; [Ströme, die] a. für grünende Borde den Felsſtrand. V. Ov. 1, 4; Der Geruch, der auf manchem Korridor in Deutſchland Einen anſchlägt [ihm entgegenſchlägt ꝛc.]. Bucher (Nat.-Z. 15, 161). — c) intr. (ſein): Er iſt mit dem Kopf an die Wand angeſchlagen, gefallen ꝛc. — 10) ſ. 9a und [14 ff.] in Bezug auf anhebenden Schall: a) Höre ich ein Gebrauſe, ein Getöne .., hohles A. G. 7, 324; Enſe D. 2, 266 ꝛc. b) [15] Die Leier a. Thierſch Pind. Olymp. 9, 20; Tambour, ſchlag an! [die Trommel]. Moſen ꝛc., namentl. oft eig.: Eine Taſte, Klavis ꝛc. und eig. und übrtr.: einen Ton (ſ. d.), eine Saite (ſ. d. 1a; b) a., zum Tönen bringen und intr.: Die Taſte, Klavis, der Ton, die Saite ſchlägt [klingt] an und z. B.: Alle Schickungen, welche der ſturmbewegten Welt entſteigen, ſchlagen hier an [oder zu 9, wie Wellen]. Enſe D. 6, 290; Daß eben „Werther" deßwegen die große Wirkung that, weil er überall anſchlug. G. 22, 165 (ſ. anklingen 1); Mir thut Nichts weher, als wenn mein Weſen an deines falſch anſchlägt. Stein 2, 93. — c) [16] von Thieren: laut werden, nam. von Hunden. Freiligrath Garb. 41; Gutzkow R. 7, 271; Laube Br. 237; Sch. 66b ꝛc.; Die Hunde ſchlagen auf Einen an. Klinger 4, 129, ſein Nahn merkend und verrathend ꝛc.; ferner: Die Hähne (Bettine 1, 243), Nachtigallen (Spee 267) ſchlagen an; Die Wachtel, die .. ihren Silberſchlag ſo hellgellend anſchlug. Ramler 25 ꝛc. — d) [18] Der Glockenklöppel ſchlägt an; Hat läuten gehört aber nicht a. geſehn. ſ. lauten 1a ꝛc.; A., nam.: ſo läuten, daß der Klöppel nur eine Wand der Glocke berührt (bei Feuer ꝛc.); Die Sturmglocke a. Keller Faſtn. 858. — e) [18] Der Hammer der Glocke, die Glocke, Uhr ſchlägt an; Es brummt die Glocke noch, | die elf ſchon angeſchlagen. B. 14b; Hackländer St. 1, 104 ꝛc.; Das alte Uhrwerk .., wenn es eine Stunde anſchlug. Auerbach D. 4, 233 ꝛc. — 11) ſ. 9: Etwas ſchleudern, werfen, ſo daß es an Etwas anſchlägt, z. B.: (Eine Münze an die Wand) a., Art Kinderſpiel ꝛc., ferner: [Die Schiffenden] ſind 10 Meilen vom Sund durch Ungewitter in Schonen angeſchlagen. Olearius Reiſ. 84b ꝛc. — 12) (vralt.) Etwas mit Handſchlag ꝛc. abſchließen, z. B.: Eine Wette a. Wackern. 2, 175^5 ꝛc.; Einen Kauf mit Jemand a. Luther Tiſchr. 352a, ſ. Kaufſchlag und dazu (ſchwachformig): kauf-ſch. Sachſenſp. Gl. 342b. wie auch: Die 16 Kühe nehm ich dann | und ſchlage ſie recht theuer an [verkaufe ſie, vgl. los-ſch., — vrſch. 14]. Dafür kauf ich ein Feld. Ramler F. 2, 343. — 13) ſ. 2a (veraltend): einen Anſchlag (ſ. d. 14) zu einem Vorhaben machen. 1 Moſ. 37, 18; Weish. 2, 21; Spr. 16, 9; Berlich. 111; Brant N. 39a; 7 ꝛc.; ſ. Rathſchlag; vgl. Schon ſeit 2 Jahren ſchlag ich's an [lieg ich im Anſchlag] den Gang zu thun. Mörike Moz. 8 ꝛc. — 14) [2b] einen Anſchlag (ſ. d. 13), berechnende Schätzung über Etwas machen: Etwas zu Geld (W. 23, 223; G. 20, 209; 27, 136 ꝛc.), zu einem Preiſe (26, 209) a.; In Frankreich wird das Säeland auf 150 Millionen Arpens angeſchlagen. Möſer Ph. 1, 244; Das roſciſche Geſetz, das einen Mann | nach ſo und ſo viel 1000 Thalern | ſchätzt und anſchlägt. W. HB. 1, 27; Dieſer Vortheil darf nicht niedrig angeſchlagen werden. Devrient 1, 244; Ein Pfälzer Schneider ſchlägt 7 bis 8 mal 100 Stunden nicht hoch an. Hebel 3, 398 ꝛc. — a) Ver-a. (v. Anſchlag), ſchwachformig, vgl.: Weil ers zu hoch anſchlug — veranſchlagte; angeſchlagen — veranſchlagte ꝛc.; Der Veranſchlager der Koſten ꝛc. — b) veralt.: Eine Steuer oder Zoll a. Franck W. 183a ꝛc.; Leute mit zu der Steuer a. Möſer Ph. 2, 340. — 15) Die Bienen ſchlagen Junge an, ſetzen Brut in die Zelle. — 16) Pflanzen ſchlagen an, ſchlagen Wurzeln, gehn fort. Behlen 1, 78; Stecklinge, gar wohl angeſchlagen. G. 36, 88 ꝛc. — 17) (ſ. 15; 16) Etwas, z. B. Nahrung, Futter; eine Kur, Diät, Lebensweiſe; ein Mittel, Rath ꝛc. ſchlägt an (Einem oder bei Einem), hat den erwünſchten Erfolg, bekommt wohl ꝛc.; Ein Pfiff, der anſchlägt. Schlegel Haml. 2, 1; Ihm ſchlägt Alles zum Vortheil an. W. 24, 49; 27, 276; 10, 101; 16, 7 ꝛc.; mit haben. 7, 31; Kant 3, 336 ꝛc.; mit ſein. Adelung; Jacob Hor. 1, 9 ꝛc., ſ. zu-ſch. 1d.

— Áuf-: 1) in die Höhe ſchlagen (vgl. 2; vrſch. 3a), nach vrſch. Nüancen des Grundw., z. B.: a) Schlug Sittah den Schleier herab; ſie ſchlägt ihn wieder auf. L. (Guhrauer Beil. 25) ꝛc.; Die Augenlieder, Wimpern, Augen (vrſch. 2c) a., Ggſtz. herunter-, nieder-ſch.; Da ſchlägt der Burſche die Augen auf | und ſchlägt ſie nieder. Uhland 251; Der Vogel ſchlägt die Flügel (oder mit den Flügeln) auf und nieder; Sie ſchlug die Hände auf, angenehm verwundert. Enſe T. 1, 131; Die Segel ſchlotterten und ſchlugen auf und nieder. Brockes 4, 190 ꝛc.; Den [Klapp-]Tiſch an die Wand a. Stilling 1, 39, aufklappen; Die Krämpe des Huts, den Hut a., Ggſtz. nieder-ſch.; Die über das linke Ohr aufgeſchlagenen Heckerhüte. Kinkel E. 401; Den Ärmel a., zurück-ſch., aufkrämpen auf eine Zeit, aber auch (Schneid. ꝛc.): dauernd ſie mit einem Aufſchlag [4] verſehn: Mit Pelz ꝛc. aufgeſchlagen und ſo ſcherzh. übrtr. (ſ. II Futter 2 Tieck) ꝛc.; Nachläſſig waren ſeine blonden Haare aufgeſchlagen [in die Höhe geſtrichen ꝛc.]. G. 16, 190; Bis wieder ward der Vorhang aufgeſchlagen [aufgezogen ꝛc., vgl. 2]. Lenau 1, 344 ꝛc. — b) Das Tellereiſen ſchlägt [ſchnellt ꝛc.] auf. Jöbel 2, 159 ꝛc.; Daß eine Bombe, von dem Platz a–d, an den Thürpfoſten gefahren. G. 25, 32 (ſ. 3a). — c) Der Same ſchlägt [geht] auf; Das Laubholz ſchlägt aus dem Samen, Fichtenwälder auf unfruchtbarem Boden (Kant 7, 238) auf; Der Same ſchlägt ein fröhliches Gras auf. H. (Wackern. 4, 446^{7}) ꝛc. — d) Eine Flamme (Enſe D. 2, 271; Görres Ver. 28; Sch. 500b ꝛc.), ein Blitz (Kinkel E. 285) ſchlägt [loht, lodert ꝛc.] auf (oder empor); Flammend (G. 33, 90), in Flammen (19, 397) a.; Der Funke des Heldenmuthes . . ſchlage zur letzten Flamme auf. 334; Der Funke ſchlägt nicht gleich in heller Flamme auf. vHorn Schmj. 41; Deine Liebe ſchlug . . | zum Himmel auf in lichtem Glanz. Kinkel 228; Als ſchlüge . . | die Welt in hohe Flammenlohe auf. HKleiſt 1, 125; In eine ſo hohe Flamme aufgeſchlagen. JP. 2, 76; Auf in Ruhmes Flammen | ſchlägt ihr Herz zuſammen | zu der Sonne dort. FSchlegel (Wackernagel 2, 1322^{14}) ꝛc.; tr., ſ. f. — e) (ſ. c; d) Ein unendlich Gelächter ſchlug auf. G. 23, 86, brach ſchallend hervor; oft tr.: Ein Gelächter (ſ. d. 1), Lachen (ſ. d. 11), eine Lache (ſ. d. III) a. — f) faktit. zu d: Feuer a., durch A. (ſ. 3) des Stahls auf den Feuerſtein (vergl. an-ſch. 5). 2. Macc. 10, 3 ꝛc.; Als er einen ſchnell Feuer fangenden Schwamm aufſchlug. G. 22, 209 ꝛc. Übrtr.: Wer ſchlug dies Feuer auf? [fachte den Streit an ꝛc.] Schlegel Heinr. IV, 1, 1, 3 ꝛc., ſ. e; 3. — g) durch Schläge aufſpringen machen, z. B. (ſ. 2a): Aus dem Hauſe quillt es . . | wie unterm Bergmannshammer ein aufgeſchlagner Born. Reithard 54 ꝛc., ferner mit perſ. Obj.: Einen a., aufprügeln. Adelung und bei Ältern: Den Feind a., durch Schlagen [4c] zum Aufbruch bringen. Daran ſchließt ſich: Dem Feind die Quartiere (ſ. d. 3b) oder die Quartiere des Feinds a. (ſ. vrſch. i); Nach aufgeſchlagener Belagrung. Simplic. 1, 160. — h) Aufſchlägt — der Preis einer Waare; die Waare (im Preis); Jemand mit dem Preis oder mit der Waare ꝛc., ſ. ab-ſch. 10a. — i) [11] Zelte, Gezelte; Lager; Hütten; Buden; Hürden; Pferche ꝛc. a.; Wider dich wird er Bollwerk a. Heſ. 26, 8; Die Pfoſten ſind, die Bretter [der Bühne] aufgeſchlagen. G. 11, 5; Das Theater a. 16, 17; 327; Waren Tiſche und Geſtelle mit Brettern aufgeſchlagen. 20, 143; Die Zimmerleute, die drüben einen Bau a. G. Stolb. 40; Weil es neue Häuſer auf-zu-ſch. giebt, wenn die alten verbrennen. Hebel 3, 326; Freiheitsbäume und Guillotinen a. 385; Aufgeſchlagen eine Lehrbühne. Rückert Mak. 2, 183; Laſſt die Zimmerer . . das [Blut-]Gerüſt a. Sch. 415b; 440a; Die Böttcher ſchlagen ein großes Faß auf (vgl. aufſetzen, vrſch. 2a) ꝛc. Auch verallgemeint: Seine Wohnung, Werkſtatt (G. 28, 313), ſein Lager, Quartier (vgl. g) wo a. [nehmen ꝛc.]; Die Kelleraſſeln ſollen in den Gliedern des Armrings ihr Lager a. Freytag S. 3, 306; Höfer B. 249; Hier hatten Anarchie und Verwüſtung ihren ſchrecklichen Thron aufgeſchlagen. Sch. 1040a; ferner (ſ. o.: Bude): Den großen Menſchenmarkt (Pfizer 13); ſeinen Kram (Simrock Gudr. 320) a.; Etwas unter ſeinem Jahrmarkt (ſ. d. 2) a. und feil haben. Luther 6, 108b; Einen Waſchmarkt (ſ. d.) a., ein Geſchwätz machen, ſ. 3b. Ferner: Ein Bett (ſ. d. 2b) a. ꝛc. (ſ. 6). — 2) ſchlagend öffnen ꝛc., z. B.: a) Nüſſe mit dem Hammer a. ꝛc.; Eine Ader mit dem Schnepper, eine Geſchwulſt (Ryff Th. 31), ein Geſchwür (Wackern. 3, 480^{2}) a. ꝛc.; Den Deckel einer Kiſte; die Kiſte (L. 12, 455); Den Spund des Faſſes (Gutzkow 3, 271); das Faß (vrſch. 1i); den Born (ſ. 1g) a. ꝛc.; Den Satz (ſ. d. 8a) einer Kunſtröhre a., ſo daß die Röhre herausgenommen werden kann ꝛc.; Eine tropfſteinförmige Bekleidung einer vulkaniſchen Eſſe, die ehemals zugewölbt war, jetzt aber aufgeſchlagen iſt. G. 23, 232 ꝛc. — b) von Verwundungen: Sich (fallend) das Schienbein (Gerſtäcker Mon. 1, 11), Knie (Iris 7, 531) a. ꝛc.; Manche Wange und Naſe war aufgeſchlagen. Immermann M. 4, 152; G. 8, 150 ꝛc. — c) Ich ſchlug die Augen zu . ., und ſchlug ſie wieder auf (vrſch. 1a). Cham. 4, 92; O ſchlüge ſich dies Auge auf! Möricke N. 50 ꝛc.; Buſch und Kraut ſchlugen unterm Sonnenkuß die Blüthenaugen auf. Scherr Pilg. 1, 8; Bald iſt die Blume aufgeſchlagen, | bald hüllt ſie halb ſich wieder ein. Uhland 20 ꝛc.; Etwas Zu- oder Zuſammengeſchlagnes a., z. B. einen Fächer; Die glänzenden Federn a. (Tſchudi Th. 328), zum Rad ꝛc.; Die ausgerungne Wäſche a.; Die Flügel einer Thür, die Thür auf- und zu-ſch., auch intr.: Während die Thüren . . nach außen hin aufſchlugen. Guhl GR. 2, 206; 207 ꝛc.; Daß das Tellereiſen nicht a. kann. Jöbel 2, 159b ꝛc.; Aufgeſpaltene Rohre, deren Auf- und Zu-ſch. das Tonmaß des Geſanges begleitet. Geßner 3, 6 ꝛc., ſ. d; e. — d) (ſ. c) Eine Bücherrolle, ein Buch a., entfalten, öffnen, — dann auch: zu beſt. Zweck, Etwas darin nachzuſehn: Das Wörterbuch, Etwas im Wörterbuch a. (oder nach-ſch.); Mich drängt's, den Grundtext auf-zu-ſch. G. 11, 51; 29, 418 ꝛc.; (vralt.) Der Aufſchläger [des Wörterbuchs]. Kramer XXVIII; XXIX ꝛc.; bildl. (ſ. aufrollen 2b; entfalten): Die Welt liegt aufgeſchlagen | wie ein Geſangbuch da. Gottſchall Gott. 52; Das ganze aufgeſchlagene (c) Gemälde einer Landſchaft. JP. 8, 109; Uhland 17 ꝛc. — e) (ſ. c) Schiff. [2m]: Ein Tau, altes Tauwerk a., es zu Werg aus einander drehn und ziehn. — f) Eine Spielkarte a., ſie um-ſch., ſo daß ſie offen daliegt (auch intr.: ſ. um-ſch. 6b). Dazu: Kartenaufſchlägerin. LHerbert Nap. 2, 182 = Kartenſchlägerin 181. — g) (mundartl.) Gleich darauf war das Wetter aufgeſchlagen. Zelter 6, 296, ſ. aufgehn 5a. — 3) auf Etwas ſchlagen, z. B.: a) intr. = nieder-ſch. auf Etwas, darauf niederfallen, mit ſein, wenn die Bewegung, — mit haben, wenn der (klappende ꝛc.) Ton (ſ. b) hervorgehoben wird: (Fallend) auf einen Dreifuß (G. 13, 86), mit der Stirn auf einen Stein (Immermann M. 4, 298) a. ꝛc.; Wie die Kugel auf das bewegliche Element aufſchlug (vgl. 1b). G. 25, 238; Der . . Klang, wenn die [Pantoffel-]Abſätzchen auf den Boden a. 17, 25; Wenn auf einer ſtaubigen Chauſſée ſchwere Regentropfen a. Hackländer St. 1, 311 ꝛc. — b) ſ. a: Abſichtlich a., z. B. mit der Fauſt (auf den Tiſch); mit dem Hammer (aufs Eiſen ꝛc.); u. [15] (Auf Tonwerkzeuge) a.; Schlaget auf, ihr Spielleut! Ayrer 412a; Her nun, Pfann' und Becken! | ſchlagt auf, daß gütlich kling! . . Schlagt auf ting! tang! ꝛc. Spee (Wackern. 2, 291^{38}); Schlagt einen Reihen auf! Keller Faſtn. 552, 6 ꝛc. Hierzu wohl auch [15a]: Einen Lärm a. (doch ſ. 1i am Schluß), z. B.: Er ſchlug keinen unphiloſophiſchen Lärmen darüber auf. JP. 10, 44 ꝛc. und in weitere Verallgemeinung: Bittre Klagen a. 64, 78 ꝛc.; Einen Zorn mit Einem a. Schweinichen 3, 268 (doch ſ. 1f). — c) ſ. b und [16]. Als die Wachtel hell aufſchlug. Koſegarten ꝛc. — d) Ein Hufeiſen a., auf den Huf befeſtigen ꝛc.; vralt.: Edikte ꝛc. a. ſtatt an-ſch. (ſ. d. 1a). — e) [2e] Salz ꝛc. a., auf die vollen Körbe ſchaufeln. — f) [2e] Waſſer a. (auf die Räder), leiten, vgl. ab-ſch. 1e; Aufſchlagewaſſer ꝛc. — g) [2b; e] Vieh a. (auf die Weide). Schm. — h) Einen Schuh a. L. 13, 533, auf den Leiſten oder Block ſchlagen, aufblöcken. — i) (Bäcker.) Die Brezel a., aus dem Keſſel nehmend, auf den Schieber ſchlagen (oder legen); (Weißgärb.) Die Felle a., aus dem Äſcher (aus-ſch–d) nehmend, auf die Trockenleine ſchlagen (oder hängen) ꝛc. Dazu: Aufſchläger. — k) Maſchen a., ſ. an-ſch. 1g. — l) (vralt.) Etwas auf ſpätre Zeit ſchlagen [2b], aufſchieben (ſ. d.). Gryphius 1, 327; Keiſersberg Haſ. 10b ꝛc.; (Bergb.) den Lohn ſchuldig bleiben. — m) [2b] Eine Steuer oder Zinspfennig a. Hormair An. 1, 325, ſ. Aufſchlag 10d; dazu ſchwachform.: *Ver-a. — 4) (Bergb.) = anſitzen (ſ. 2). — 5) (Steinmetz.) Quaderſteine a., die Oberfläche rillen (ſ. 2). — 6) (weidm.) Das Wild ſchlägt ein Bad auf, richtet die Suhllache dazu her (ſ. 1i, Schluß). — Āus-: tr. (1—11); refl. (12); intr. (13—18): 1) Einen wacker a. G. 9, 25, ſchlagen; vralt.: Einen mit Ruthen a. [ausſtäupen, -haun]. Braunſchweig Ch. 83. — 2) (vralt.) Den Hund zur Thür a. Keller Faſtn. 520, 19, ſchlagend herausjagen, forttreiben; Vieh a., austreiben. Schm., ſ. [2b; e]; Gedanken ꝛc. a., ſich aus dem Sinn ſchlagen [2c]. — a) Ballſp. (ſ. 12): Derjenige, der den Ball ausſchlägt . . Die Gegner ſuchen ihn zurück-zu-ſch. G. 23, 46 ꝛc. — b) Fechtk.: Einen Hieb, Streich a., pariren. — 3) Etwas Brennendes, Feuerbrände, Fackeln (L. 8, 235) a., ſchlagend auslöſchen. — 4) ausſtrecken, ausdehnen: a) durch Hammerſchläge: Glühendes Eiſen, Schrötlinge a.; Gold in gut ausgeſchlagenen Blättern. Mitſcherlich 2, 2, 314 ꝛc., auch (ſ. treiben) in Bezug auf das Heraus-, Hervortreten in beſt. Form: Löffel werden in Stanzen ausgeſchlagen. 310 ꝛc., ſ. ausbunzen. — b) Körpertheile in raſchem Zuge (ſ. 14): Wo ein Frauenzimmer die Arme frei und muthig in die Luft ausſchlägt (ſ. 15). Heinſe H. 1, 8; Die Zunge gleich einem Hund a. HSachs 1, 430a ꝛc.; Wappenk.: Adler mit aus-, Löwen mit vorgeſchlagner Zunge (ſ. 16). — c) Zuſammen-Geſchlagnes, -Geſchlungnes, z. B.: Die ausgerungne Wäſche a.; Die Jagdtücher beim Abladen a.; Die verſchlungnen Jagdleinen a.; Die im Buch zuſammengefaltete Kupfertafel a., auch (Buchbind.): Sie a., ſo einbinden, daß beim Ausbreiten ſie ausſchlägt (15), außer dem Buch liegt, vgl. b. — 5) (vgl. 6) aus einem Behältnis mit raſchem Zug das drin Befindliche fortſchaffen [2e]. Salz in die Körbe ein-ſch., Ggſtz. a.; (Weißg.) Die Felle a., aus dem Äſcher nehmen (ſ. auf-ſch. 3i); (Hüttenw.) Den Herd (ſ. d. 2e), Sichertrog ꝛc. a., entleeren (vom Schlich). — 6) (vgl. 5; 7) durch auftreffendes Schlagen etwas in einem Ggſtd. Enthaltnes daraus gewinnen: Korn (aus den Ähren), die Ähren a., ausdreſchen; Öl (aus dem Rübſamen), den Rübſamen a., auspreſſen; Die Erzgänge (aus dem tauben Geſtein) a., auspauſchen, dazu: Ausſchläger; Den Dotter (aus dem Ei), das Ei a. ꝛc. — 7) Etwas aus einem Ggſtd. (Körper) heraus-ſch., ſo daß darin eine Lücke, ein Loch, eine Vertiefung entſteht (vgl. ein-ſch. 3): Einem einen Zahn, ein Auge, das Hirn (Tieck Symb. 4, 2), dem Hirſch das Gehörn a.; Dem Faß den Spund, den Boden a.; Die Wellen ſchlagen den Spiegel des Schiffs aus (Mandelslo 118) ꝛc.; Ein Fach in der Wand; Löcher in eine Metallplatte a.; Ein mit Löchern ausgeſchlagnes Blech. Jink Ök. 1, 823 ꝛc. — a) Bergb. [11]: So und ſo viel Fuß, Lachter im Schachtbetrieb ꝛc. a., ſo weit mit der Öffnung des Gebirgs vorſchreiten. — b) Blockdreh.: Das Scheibengatt a., ſ. Ausſchlagebetel. — c) Forſtw.: Bäume a., anlaſchen. — d) Zimmerm.: Bäume a., Kerben einhaun, damit beim Be-ſch. die Späne nicht zu lang werden. — 8) mit Etwas bekleiden, be-ſch.: a) inwendig: Ein Zimmer mit Tapeten (Winckelmann M. 1, 288b), die Kirche mit ſchwarzem Tuch (Alringer D. 38) a.; Reiſewagen mit himmelblauer Seide ausgeſchlagen (vgl. b). Börne Frz. 8 ꝛc.; übrtr.: JP. 7, 175 ꝛc. — b) indem die Bekleidung durch — oder wie durch — Umſchlagen oder als Fortſetzung der innern nach außen erſcheint: Schwarzausgeſchlagene [Trauer-]Kutſchen (ſ. a). Arnim 247; Den Sarg mit rothem Atlas a. Rabner 4, 115 ꝛc.; Rothe mit Hermelin ausgeſchlagene Fürſtenmäntel. G. 20, 226; Mit Spitzen ausgeſchlagene Ärmel. Pfarrius Soonw. 19; In dem grauen, grünausgeſchlagenen Jägeranzug. 120, ſ. Ausſchlag 4b. — c) zuw. übrh. (ſ. b): auswärts bekleiden: Ein weiter Schornſtein, mit Brettern dauerhaft und ſauber ausgeſchlagen. G. 14, 180 ꝛc. — 9) etwas Einem zur Annahme Angebotnes oder ſich Darbietendes entſchieden von ſich weiſen: Ein Anerbieten; einen Antrag; die Werbung, die Hand eines Freiers; einen Freier; Einen (als Freier, z. B. Müllner 5, 285; Sch. 248a) ꝛc.; ein angebotnes Geſchenk, Goldſtück, Amt ꝛc. a., rund(weg) a.; Wenn er aus Mangel des Geldes eine Luſtpartie oder eine andre angenehme Geſellſchaft a. mußte. G. 19, 291; Was die Einbürgerung [fremder Wörter] betrifft, iſt ſolche bei guter Gelegenheit nicht aus-zu-ſch. Leibnitz (Wackern. 3, 1015^{15}); Was man v. der Minute ausgeſchlagen, | giebt keine Ewigkeit zurück. Sch. 21a; V. Od. 1, 250; W. 9, 240; Durch Ausſchlagung eines ſo billigen Vergleichs. 6, 137 ꝛc. Vralt. auch allgm.: Einen Gaſt (Schaidenreißer 58b); Jemandes Flehn (Mühlpforth 2, 138) oder Bitte (Gryphius Fr. 377); die Arbeit (262) a., von ſich weiſen, Nichts davon wiſſen wollen ꝛc. — 10) [18] (vgl. ausrufen ꝛc.): Als die Glocken von verſchiedenen Seiten her die Stunde ausſchlugen. Möricke N. 48 ꝛc., auch intr.: Die Geiſterſtunde ſchlug in den Thürmen aus. JP. Fat. 2, 229; im ſubſt. Infin.: Das A. jeder Viertelſtunde. JP. 3, 121 und [18b]: Den ausgeſchlagnen Tag ꝛc. — 11) [20] etwas von — oder wie von — innen mit Vehemenz Hervorgetriebnes an der Oberfläche oder oben hervortreten laſſen (ſ. 16), z. B.: Das Feuer ſchlägt Flammen; eine Pflanze Blätter, Knoſpen, Keime, Triebe; eine Wand Feuchtigkeit, Salpeter aus ꝛc. — 12) refl.: ſeine

Luſt zu ſchlagen befriedigen ꝛc. Tieck 6, 55. — 13) intr. (haben) den erſten Schlag thun, z. B. bei einer Schlägerei (L. 1, 251), beim Ballſpiel, ſ. 2a ꝛc. — 14) intr. (haben) zu Ende ſchlagen, z. B.: Ein Schwertbewaffneter (Heſ. 9, 8); das Herz [13]; ein Singvogel [16]; die Uhr [18]; die Stunde (ſ. 10) hat ausgeſchlagen ꝛc. — 15) intr. (haben): ſ. 4b: Mit der Hand, auch: mit einer Waffe in der Hand a.; Der Tobſüchtige ſchlägt mit Händen und Füßen aus ꝛc.; nam. v. Pferden: (Vorn, hinten) a.; Seine nach dem Hengſte a–de Stute. Laube Band. 20 ꝛc. (dazu: Ausſchläger, von gern a–den Perſ. und Pferden) und übrtr., ſ. [1c]; Hinten (ſ. d.) a.; Wider den Stachel a. Lavater 1, 285 (ſ. lecken 3). — 16) (ſ. 15) mit lebloſem Subj., z. B.: a) Bergb. [14c]. — b) Buchb.: ſ. 4c. — c) (ſ. 4b; Ausſchlag 5) Die Wage, Wagſchale, Zunge der Wage ſchlägt (nach dieſer Seite hin, nach links ꝛc.) aus, — zumeiſt mit haben, doch — bei Auffaſſung der Bewegung als einer mehr leidenden mit ſein, — z. B.: Durch das hineingeworfne Gewicht iſt die Zunge nach links hin (über- oder) ausgeſchlagen, ſ. 17. — 17) intr. zu 11 (gw. mit ſein, vergl. hervortreten ꝛc.), z. B.: a) Das Feuer ſchlägt zu den Fenſtern (Luther 6, 9b ꝛc.); die Flamme ſchlägt praſſelnd (Müllner 2, 144); Funken in lichte Flammen (Merck's Br. 287), das Feuer in lichte Flammen (G. 13, 266), in hohe, lichte Gluth (2, 121) aus ꝛc.; Gern wär er, allzugern in Flammen ausgeſchlagen. L. — b) Die Knoſpen, die Pflanzen ſchlagen aus; Ausgeſchlagene Feigenbäume. G. 23, 341; Sie glaube .. an einen Frühling, wo das Entblätterte wieder ausſchlüge. Gutzkow R. 2, 148; Luther 5, 536a; Lianenwald .., deſſen aufwärts gepflanzte Wurzeln zu Gipfeln a. JP. 7, VIII; Die Weide .. iſt immer wieder ausgeſchlagen, | ſo oft man ſie geſtutzt. Rückert (Wackern. 2, 1561^{33}) ꝛc. — c) Am menſchlichen, thieriſchen Körper ſchlägt Etwas aus, z. B.: die Schärfe der Säfte; die Krätze; Als ihm die Todflecken von der Peſt „ausſchliegen". Weidner 150 ꝛc.; Ausgeſchlagen [voll Ausſchlag, ſ. d. 3] ſein. — d) An den nackten und feuchten Wänden ſchlägt Salpeter aus. Scherr Bl. 1, 305; Die Feuchtigkeit, die Kälte ſchlägt an den Wänden, — die Wände ſchlagen aus, be-ſch. mit Feuchtigkeit, Reif ꝛc.; Die Kälte ſchlägt mir aus. Lewald Hel. 26, von dem Schaudergefühl eines durchkältet in warme Räume Tretenden ꝛc. und ſcherzh. (ſ. 11): Wie ich aus dem Kalten ins Warme komme, ſchlage ich auch gleich von meines Mannes froſtiger Gelehrſamkeit aus. König Kl. 3, 140 ꝛc. — 18) (ſ. 16, vgl. 17) intr. — gw. mit ſein — einen angegebnen Ausgang, Verlauf nehmen (ſ. um-ſch.; ein-ſch. 10c): Etwas ſchlägt gut; übel; (un)glücklich; anders als man gedacht; wider Erwarten; nach Wunſch; zu Jemandes Glück, Beſten, zu ſeinem Unglück ꝛc.; für, gegen oder wider Einen aus; Geſinnungen .., die in ſo unerwartete Wirkungen ausgeſchlagen ſind. G. 20, 88; Zank und Streit, der endlich in einen bürgerlichen Krieg hätte a. können. Heinſe (Iris 2, 94); Warum ſchlägt der Nordwind nicht in einen Oſtwind aus? Kant 9, 87; 93; Ohne ſich zu bekümmern, ob die Pflanze zu Unkraut ausſchlage. Klinger 12, 56; Nicolai 5, 131; Alles iſt zu ſeiner Ehre und zu meiner Beſchämung ausgeſchlagen. Sch. 644b; Dahin [zur Verzweiflung] war alſo der Leichtſinn ausgeſchlagen. Tieck A. 1, 330; Beſſer .. zu ſterben, | als aus-zu-ſch. aus der Väter Art. Werner Febr. 46 ꝛc. — Be-, tr. (1—6) und (7) intr. (ſein): 1) mit etwas darauf oder daran Geſchlagnem bedecken: a) zuw.: mit ſich darauf niederſchlagender, anſetzender Feuchtigkeit bedecken, z. B.: Der Pferdeprudel, der ſchlimmer als der Speiſedampf .. die Wände beſchlug. G. 31, 65 u. refl.: Sich mit dieſem Fenſterſchweiß b. JP. 26, 9 ꝛc., gw. aber intr. (ſ. 7). — b) Um dem Erzhaufen mehr Feſtigkeit zu geben, beſchlägt man ihn mit Thon und Kohlenklein. Karmarſch 1, 583 ꝛc. — c) B. nennt man das Überziehen gußeiſerner Geräthe .. mit einer feuerfeſten Maſſe ꝛc. Scheuchenſtuel 36; Retorten b. ꝛc. (ſ. Beſchlag 1b). — d) Die mit Brettern b–e und gedeckte Hütte. G. 23, 382 ꝛc. — e) An einem mit Wachstuch b–en Tiſche. 20, 152; Ein groß Gerüſt mit ſchwarzem Tuch b. Sch. 441 ꝛc. — f) zumeiſt aber: Mit Metall b., ſ. Beſchlag 1a und z. B.: Sein großer Bengel vorne ſchön | mit Blei .. b. Blumauer 2, 99; Den b–en Kaſten. G. 19, 404; [Mit Nägeln] B–e Schuhe. 14, 196 ꝛc.; Meſſing-b–e Kommoden; Silber-b–e Pfeifenköpfe ꝛc.; beſ. oft: Pferde ꝛc. b. (mit Hufeiſen). G. 4, 41; 26, 149; mit Eisnägeln (ſ. d.) oder ſcharf (ſ. d.) b. ꝛc.; auch: Eine Sohle, die das B. des Eiſens [ſtatt mit Eiſen] erträgt. H. Pb. 4, 125; Un-b. wie der Eſel war. W. Luc. 4, 278 ꝛc.; Dein Pferd iſt gekommen zu ſeinem Beſchläger. Rückert Mak. 1, 47; Die Beſchlagung der Pferde; der Schiffe mit Kupfer ꝛc., auch = Beſchlag: Die Beſchlagung des Sarges. Rabner 4, 114 ꝛc. — g) übrtr. — ſ. f u. franz. être ferré (à glace), doch vgl. Schm. — vom Pferd, das ſcharf b. auch übers Glatteis (ſ. d.) hinwegkommt ꝛc., auf Perſ.: (In Etwas) b., wohl, gut, ſchlecht ꝛc. b. ſein. G. 9, 98; 12, 86; Grimm M. 14; Günther 170; Hebel 3, 115; Keller gH. 1, 356; Kurz 1, 65; Rabner 3, 19; Wackern. 3, 787^{34}; W. 11, 184 ꝛc., auch: Die B-heit in einem Fach ꝛc. — 2) (ſ. 1 u. decken 9) weidm. vom Roth- und Schwarzwild = befruchten: Wenn das Thier b., ſo gehet es 40 Wochen hoch-b. (tragend). Döbel 1, 4b. — 3) Schiff.: a) Die Segel b., an den Rahen (auf längre Zeit) feſtmachen. Gerſtäcker BlW. 187; Mon. 1, 162 ꝛc. — b) ſ. 6a. — 4) Etwas mit Beſchlag (ſ. d. 4) belegen; in Beſchlag nehmen: Jenes mein einſt b–es Papier. Arndt Ber. VI; Lange Beſchlagung und Haft meiner Briefe. XIV; Ein halber Bogen b. mit der Nr. 123. .. Das Tagebuch, deſſen übrigen zwei Bogen die Beſchläger mir gelaſſen. 402; Schütz, damals ganz von der allgemeinen Literaturzeitung b., betrieb ſeine Vorleſungen leider wie ein Nebengeſchäft. Erinn. 73; Beſchlagt ihr Vermögen! Grabbe Herm. 37; Kant 2, 7 ꝛc. — 5) ſtatt behauen (ſ. d. 1), nam.: Bäume b. (ſ. bewaldrechten). Weish. 13, 11 ꝛc., auch zuw.: Steine b. ꝛc. — 6) mehr mundartl., veralt. Anwend., ſ. Schm.; Brem. W.; Adelung; Grimm ꝛc.; ferner: a) (ſ. 1) eine Fläche bedecken, z. B.: Auf dem Eis fiſchend, einen großen Raum mit Netzen b. Kantzow 2, 402; [Kupfertafeln, die aufgeſchlagen] beide Seiten des Buchs b. Olearius Reiſ. XVIII; Die „Gazelle" war ſchon ein mächtiges Schiff, aber nicht lang genug, um mit ihrem Kiel zwei von dieſen Rollwellen des offnen Meers zu b. Ruge Rev. 2, 159 ꝛc. — b) berühren, betreffen: Die Abnahme der Individuen .. beſchlägt .. am ſtärkſten die Schnabelinſekten. Tſchudi Th. 276; Vogt Köhl. XXX; 8; Das beſchlägt [verſchlägt] wenig. Volger (Kolatſchek StdZ. 1860) 143 ꝛc. — c) Die eheliche Decke mit Jemand b. W. 34, 13, das Beilager halten. — d) Einen ſchlagend treffen, z. B.: mit behenden Worten. Zinkgräf 1, 269 u. a. m. — 7) (ſ. 1a; Beſchlag 2; aus-ſch. 16d): Etwas beſchlägt, bedeckt ſich mit einem hauch- oder ſtaubartigen Anflug: Die Fenſter b. [mit einem Hauch von Feuchtigkeit], vergl.: ſchwitzen; Das Brot ꝛc. beſchlägt oder überſchlägt [mit einem Anflug von Schimmel]; Daß Alles bald wieder b. und vermodern muß. G. 26, 77; [Eiſen und Kupfer] beſchlägt, wenn es .. feucht liegt. Matheſius Sar. 75a, mit einem Anflug von Roſt ꝛc. — Bei-: z. B.: 1), Einen Brief b. L. 13, 531; 540, mit ein-ſch. (ſ. d. 1h) beiſchließen. — 2) (niedrd.) beiſtimmen, harmonieren ꝛc. Olearius Baumg. 77a. — Da(r)nieder-: zu Boden ſchlagen: 1) intr. (ſein): [1] Schaidenreißer 53b. — 2) tr.: Pſ. 78, 31; G. 32, 81; Sch. 828b ꝛc. — I. Dúrch-: 1) intr. [1c]: ſchlagend durch- oder hindurchdringen ꝛc., z. B.: a) durch eine vorhandne Öffnung: Die Flamme ſchlägt durch Löcher zwiſchen den Muffeln durch. Forſter A. 2, 383 ꝛc., nam. aber durch etwas Entgegenſtehndes, z. B.: b) Eine Bombe, durch alle Stockwerke d–d, war .. geplatzt. G. 25, 261; Der Regen ſchlägt durch [durchs Dach]; Die Dinte ſchlägt durch [durchs Papier] und meton.: Das Papier ſchlägt durch [läſſt die Dinte d.]; Da die beſondern Streitfragen, durch alle Völkerſcheiden d–d, zu europäiſchen ſich geſteigert. Görres Ver. 29 ꝛc. — c) (ſ. b) Leibesöffnung (ſ. d.) bewirken (vergl. Ggſtz.: ſtopfen ꝛc.): Das Elixier .. ſchlägt gewaltig durch und läſſt euch Nichts im Leibe. G. 8, 245 ꝛc. — d) Etwas ſchlägt durch, hat durchdringende Wirkung, Erfolg, z. B. eine Drohung (König Jer. 2, 219), mein Wort (vHorn rhD. 2, 181), eine Wahrheit (Monatbl. 2, 239a); D–d. Scherr Bl. 1, 240; Zelter 1, 388 ꝛc. — e) (ſ. d) Jemand ſchlägt [dringt] durch. Gotthelf Sch. 358; Die erſte Rolle, mit welcher er (um die Theaterſprache zu reden) durchſchlug und ſeinen Ruf begründete. Prutz GſchTh. 354 ꝛc. — f) ſ. 2b. — 2) tr.: a) [4b] Einen d. (auch II Adelung), durchprügeln, derb ſchlagen. — b) ſchlagend eine Öffnung in Etwas machen, es durchbrechen ꝛc., z. B.: Ein Loch d. (durch die Wand) oder: Die Wand d. (auch II) oder (o. Obj.): Man muß hier d., z. B. im Bergb. (ſ. Durchſchlag 3) und weidm. = „ein-ſch., beim Fuchs- oder Dachsgraben ein Loch in die Röhre machen", ſ. Laube Br. 247 ꝛc.; Schlagen Sie unſere Hände durch .. zum Zeichen, daß ſie ewig verbunden ſind. Gutzkow R. 5, 105; Die Hände zweier eine Wette ꝛc. ſchließenden Perſ. d. (auch II u. o. Obj.); ferner z. B. [13]: Das Herz des Jünglings ſchlägt | beinah den Buſen durch vor Wonne. Alringer D. 271 ꝛc. — c) [2d] ſchlagend durch Etwas hindurch dringen machen, z. B.: Einen Nagel d. (durch ein Brett) ꝛc.; ſo nam.: durch-preſſen, -ſeihen, -ſieben: Durch ein Haartuch, Sieb ꝛc. d.; Durchgeſchlagne Erbſen. Hebel 3, 170 ꝛc. — d) eine Scheidewand durch Etwas (z. B. durch ein Zimmer) ziehn und: dies dadurch theilen. Grimm. — 3) refl.: a) [3e]: Sich d., z. B. — (vordringend). G. 2, 279; überall [im Leben]. 34, 279; (durch die Feinde). Sch. 381a; Uz 2, 201 ꝛc.; durch Brüche und Wälder. Arndt G. 102; bis zum Gipfel. Freiligrath 1, 136; durch unſägliches Drangſal. Heine Reiſ. 4, 131 ꝛc. — b) [12] Sich mit Einem d. Tieck 6, 122 ꝛc. — II. Durch-: tr.: ſ. I 2a; b; Du lächelſt verlangend; es hat mir das Herz in den Brüſten d. (I 2b). Iris 3, 127; Von der Abendſonne golden d. [durchdrungen]. JP. 26, 54; Die Fröſche durchſchlugen [16, durchtönten, durchſchmetterten] wie eine Mühle die Nacht und ihr forttönender vielſtimmiger Lärm ꝛc. 3, 107. — Ein-: tr. (1—7), refl. (8), intr.: 1) das Obj. in Etwas hineinbringen, z. B. [6] mit auftreffenden Schlägen (a—d) oder [2c] mit ſchlagender Bewegung, in einem Zuge ꝛc. (e—s), z. B.: a) Nägel (mit dem Hammer in die Wand) e.; Pfähle (ſ. d. 1, auch übrtr.); Merkpfähle (ſ. d.); ein feſtes Wahrzeichen im deutſchen Boden (Enſe D. 6, 363) e. ꝛc. — b) Die ſtählerne Punze (Patrize) in die Fläche des Kupfers (Karmarſch 3, 164); mit der Punze eine Kerbe (2, 633), den Münzſtempel (G. 29, 149) ꝛc. e.; Lilien .., die auf der Klinge eingeſchlagen ſind. Sch. 459b; Löcher in Etwas e., ſ. 9c; d ꝛc. — c) (ſ. b) Einem Etwas e., einbläuen; mit Schlägen einprägen. — d) (ſ. b) Die Klaun, Fänge, Zähne ꝛc. — od. intr. (9): mit den Klaun ꝛc. — in Etwas e. — e) (vgl. d) Die — oder mit der — Hand e., z. B. in die dargebotne des Andern (ſ. 9c); Ohnmächtig niederfallend den Daumen e., in die Hand ꝛc. — f) einen Ggſtd. in etwas darum Geſchlagnes hüllen, wickeln: Etwas in Papier, in ein Tuch, in eine Decke, Hülle, Serviette ꝛc. e.; Sie hatte beide Arme dicht unter ihre Schürze eingeſchlagen. Prutz E. 1, 224 ꝛc. (ſ. g). — g) (vgl. f) Etwas in ein Gefäß, Behältnis e., es hineinthun, dies damit füllend, z. B.: Den aus den Kähnen auszuladenden Torf e., in Körbe ſchütten; In den Salzwerken das Salz e., in Körbe ꝛc.; Getreide e., in die Maßgefäße ſchaufeln; in die Säcke ſchütten ꝛc. Dazu: Einſchläger, die damit beſchäftigten Arbeiter. — h) (vgl. g) Etwas in ein Packet; einen Brief in einen andern e., als Einlage, Einſchlag (ſ. d. 9a), Einſchluß beifügen (bei-ſch. 1): Wollen Sie wohl ein Briefchen von mir mit e.? Rabner Br. 40; L. 13, 90; JvMüller 6, 279. — i) (Bienenz.) Einen Schwarm e., einfaſſen (vgl. g). — k) (Forſtw.): Holz e., in Faden oder Klafter ſetzen. Dazu: (Holz-) Einſchläger. — l) (Gärtn.) Bäume ꝛc. e., die zur Verpflanzung ausgehobnen einſtweilen an den Wurzeln mit Erde umgeben; ſie vorläufig in Kübel ꝛc. einſetzen. — m) (Haushalt.) Lebensmittel für ſpätern Bedarf konſervierend wo hineinthun, z. B. (ſ. einlegen 7b): Käſe, Butter e. (vgl. g) in Häfen ꝛc.; Kohl, Rüben, Suppenkraut e. (vergl. l), in Sand ꝛc. — n) (Kochk.) Eier e. (in die Pfanne ꝛc.), auf-ſch., ſo daß der Inhalt hineinfließt: Eingeſchlagene Eier. Auerbach Leb. 1, 90, ſ. Rühr-Ei. — o) (Landw.) Ein Stück Land e., zu-ſch., einzäunen, zu einem „Zuſchlag" (ſ. d. 3b) machen: Viel Weide zu Wieſen (Dräker Tock. 15); gemeine Gründe (Möſer Ph. 2, 195) e. ꝛc.; ferner: Vieh e., in die Weide, Maſt. Schm., nam.: Schweine (ſ. Fehm III). — p) (Pferd.) Dem Pferd den Huf e. (ſ. Einſchlag 12). Falke Th. 1, 235, bei Ältern oft o. Obj. Fiſchart Garg. 185b ꝛc. — q) (Web.) den Einſchlag (ſ. d. 13) in die Kette einſchießen (ſ. d.), oft übertr., z. B. H. Ph. 13, 204; Ein genügender Stoff, ihr loſes dramatiſches Gewebe daran ein-zu-ſch. Prutz GſchTh. 20; Tieck GſN. 7, 341 ꝛc. —

r) (weidm.) Jagdhunde bei einem Landmann e., ſie ihm zum Aufziehn geben; refl.: Der Bär ſchlägt ſich ein, geht ins Winterlager. Laube Br. 249. — s) (Weinhand.): Schwefel ꝛc. e., als Einſchlag (ſ. d. 15) in den Wein, ins Faß thun, und meton.: Den Wein e., vergl. ſchwefeln. — 2) Etwas einbiegend ꝛc. in einander (oder zuſammen) ſchlagen, z. B.: Schlag hier das Blatt [im Buch] ein, wo ich blieb. Tieck Cymb. 2, 2, ſ. einlegen 1e und nam. 10: Einen Saum im Kleid, das Kleid e. ꝛc. Auch: Einem einen Finger e., krümmend biegen, z. B. G. 4, 146 (?). — 3) durch auftreffende Schläge Etwas einfallen oder nach innen fallen machen (vgl. einſchmettern; aus-ſch. 7): Thüren, Fenſter, Fenſterſcheiben, Wände, den Ofen; den Boden des Faſſes; dem Faß den Boden; Einem den Schädel, die Zähne; ſich den Kopf an der Mauer e. ꝛc.; ſeltner: Felder ..; von einem ſchweren Hagel eingeſchlagen. Kinkel E. 437, zer-ſch. — 4) Einen Weg (ſ. d.), Pfad (G. 15, 4; 17), ein Gäßchen (24, 245); eine Richtung; die rückgängige Bahn (Cham. 6, 290); eine Nebenſtraße (4, 310) ꝛc. e., dorthin ſich ſchlagend [3b ff.] ſich darauf begeben, z. B.: Der den falſchen Weg eingeſchlagen hat. G. 29, 434 ꝛc. und paſſ.: Der eingeſchlagene Weg ꝛc.; doch findet ſich auch (ſ. eingehn, Anm. ꝛc.): Einen Weg eingeſchlagen ſein. Kant 2, 6; 3, 302; Möſer Ph. 4, 311; Muſäus Ph. 2, 141; 3, 56 ꝛc., vergl.: Weil zum E. in einen guten Lebenswandel nicht mehr Zeit. Kant 6, 233 (ſ. 9k). — 5) meton. (ſ. 1e; 9e): Der Kauf ward eingeſchlagen. Schwab B. 1, 356, durch E. der Hand abgeſchloſſen (ſ. kauf-ſch.); Einen Vergleich e. Adelung. — 6) Etwas zu den Orten, zu. bei Örtern e., ſ. Ort III 1b; 2q. — 7) Einen oder häufiger: ſich e., fechtend (mit dem Schläger) einüben, ſ. einpauken. — 8) refl.: a) ſ. 1r. — b) ſ. 7. — 9) intr. (haben), mit belebtem Subj. (a—f) u. (g—k) m. ſachl.: a) einhauen (ſ. d. 1), z. B.: Mit den Krallen ins Fleiſch (ſ. 1d); mit dem Schwert auf die Feinde e.; Der Kutſcher ſchlug [mit der Peitſche] auf die Thiere ein. Gutzkow Bl. 1, 127 ꝛc., ſ. g. — b) (ſ. a oder 1g) mundartl. = eſſen. Brem. W. und z. B. Rebhun (Grimm 3, 274 unerklärt). — c) (Bergb.) ſchürfen (ſ. d und 1b). G. 16, 107; 27, 412. Dazu: Einſchläger. — d) (weidm.) ſ. c: Nach einem Dachs- (Fuchs) e., graben (ſ. Einſchlag 14b; durch-ſch. I 2b; vor-ſch. 20c). — e) in die Hand ſchlagen, z. B. in die eigne: Mit dem Rücken der rechten Hand in die linke e. G. 31, 58 ꝛc., nam. aber (ſ. 1e) in die dargereichte eines Andern, z. B. 21, 277, beſ. als Bekräftigung beim Abſchluß eines Handels, Vertrags, einer Wette ꝛc. Er ſchlug ein: es gilt! Hebel 3, 297; Schlag ein! topp! H. 11, 46; Leiſewitz Jul. 20; Sch. 78a; 329b; 710b; Auf den Friedenshandel e. Schlegel Joh. 3, 1 ꝛc., ſ. g. — f) Dem Pferd e., ſ. 1p. — g) meton., zu a: Die Kralle ſchlägt ins Fleiſch; die Peitſche aufs Pferd ein ꝛc.; zu e: Die wackere Hand hat | eingeſchlagen und ſchon dem Glücklichen Treue verſprochen. G. 5, 62 ꝛc. — h) [1e] mit ſchlagender Gewalt in Etwas nieder- od. hineinfahren, eindringen (ſ. flammen, Anm. ꝛc.), z. B.: Die Welle | ſchlug ſchäumend ein [ins Schiff]. Cham. 4, 156; ſie iſt ins Schiff eingeſchlagen ꝛc., nam. oft aber: Der Blitz, Donner, das Gewitter, Wetter oder es (ſ. d. 7) hat eingeſchlagen ꝛc., oft auch übrtr. und bildl. ꝛc.: Sie blitzten und donnerten mit Reden, die doch nur die warme Luft abkühlten, aber niemals einſchlugen. Börne Frzfr. 79; Raſch knatternd ſchlägt ein Wetter auf dich ein. G. 6, 18; Der Seelenblitz .. ſchlägt ein in die Körperwelt. JP. 36, 71; Hatte kein Ereignis ſo elektriſch in die Herzen eingeſchlagen. Scherr Bl. 1, 249; Kommt dann Trübſal eingeſchlagen. Tſcherning (Wackern. 2, 425^{31}) ꝛc.; auch [14c]: Da drunten Brodem und Wetter, die e. und ausfahren. Tieck N. 5, 73 ꝛc.; ferner: Kugeln (Hackländer St. 1, 310), Kugelregen (Hungari 2, 193) ꝛc. ſchlägt ein. — i) Daß die Wünſchelruthe [ſ. d.] auf Metalle, auf Waſſer einſchlägt. Tieck N. 5, 49, mit ſchlagender Bewegung zeigt ꝛc. — k) (vgl. 4) In (Kant SchE. 14; 17; 53 ꝛc., ſeltner: auf 42; 68 ꝛc.) Etwas e., die Richtung, Wendung dahin nehmen und als dazu in Beziehung ſtehnd, dahin gehörig hervortreten: Das in mein Fach E-de; In gewiſſen Stücken, beſonders wo die Freiheit mit einſchlug. L. 4, 43; 12, 140; In der Wiſſenſchaft, worein die Sache einſchlug. Lichtenberg 4, 513; Alle dahin e-den Züge. Sch. G. 4, 47 ꝛc. — l) mit rhythmiſchem Schlag in Etwas ſchallen: Er ſang in die e-den Ruder. Klinger 10, 127; 27. — 10) intr. (ſein): a) ſ. 4. — b) ſ. 9h. — c) arten, gerathen: Du ſollſt nicht ſo werden und e., wie ich ſelbſt. Goltz 3, 71; Ausſonderung der ausartenden Geburten von den e-den. Kant 10, 27 ꝛc., nam.: in angegebner — oder ohne Angabe: in guter, erwünſchter — Weiſe ſeinen Fortgang nehmen, ſich entwickeln (Ggſtz. fehl-ſch.): Jemand; das Getreide; eine Spekulation, Hoffnung, Unternehmung ſchlägt — ein; gut, ſchlecht, nach Wunſch, ſo wie man hofft ein. Niedrd.: Die Spekulation hat [ſtatt iſt] gut ein- (Ggſtz.: fehl-) geſchlagen. — d) (Arzn.) Hautkrankheiten ſchlagen ein oder nach innen, werfen ſich nach innen, treten zurück, vgl. e. — e) (Mal.) Die Farben ſchlagen ein, treten, in den Grund eindringend, zurück u. werden matt. Oehlenſchläger Corr. 64; Als wenn man ein eingeſchlagenes Bild mit Firnis überzieht [wodurch die Farben hervortreten]. G. Sch. 424; [Daß in dem Bild eine Partie] eingeſchlagen oder vielmehr verſchwärzt iſt. Merck's Br. 2, 188 ꝛc. — Empōr-: in die Höhe ſchlagen: 1) intr.: Das Meer (Platen 2, 195), die Flamme (G. 5, 6), die Leidenſchaft (Hackländer Tag. 1, 112), das Herz (Kl. M. 7, 672; V. Il. 22, 452; W. 11, 166) ſchlägt empor; Raſen, aus dem .. einige Lorbeerbüſche emporgeſchlagen ſind. Höfer B. 141 ꝛc. — 2) tr.: Er ſchlägt ſein Aug empor. Falk Menſch 32; Ihr Herz ſchlägt feurige Seufzer | .. zu Gott empor. Zachariä. — Ent-: 1) noch dichter.: Feuer (V. Ov. 2, 2; 219), Funken (Wackern. 2, 845^{18}) e., ſchlagend erregen. — 2) zuw. mit Dat.: in ſchlagender Bewegung entziehn, entreißen: Wie ſollten das verlorne Glück dem Sinn e. wir? Platen 2, 69 und refl.: Das laſtet nur, ich muß mich ihm e. G. 2, 98; Wenn ein Vogel .. ſich dem Leim entſchlägt. Scultetus (Matthiſſon A. 1, 153); Weckherlin 123 ꝛc. — 3) mit Genit.: von Etwas los, frei machen, zuw. tr.: So entſchlägt .. Gott auch euch der Bande. Brockes 9, 623; Fiſchart B. XII; Der entſchlug [entband] ihn des Eids. 156b; Eine den menſchlichen Geiſt ſeiner Feſſeln e-de Regierung. Kant 1, 203; Wenn wir aller Verantwortung e. werden. 6, 241; SW. 1, 165; HSachs 1, 487c; Der heimathlichen Sorgen | e. [ledig]. Sch. 227a ꝛc., beſ. aber refl.: 1. Tim. 4, 7; 5, 11; 2, 2, 16; 23; Entſchlage dich dieſer Gedanken. G. 9, 130; Habe er ſich eines anſehnlichen Erbguts und alles Glücks, ſo er .. hätte machen können, freiwillig e. W. 21, 155; 11, 193 ꝛc.; vereinzelt: Entſchlage dich vom vielen Wein. Kinkel 371, vergl.: Entſchlagung von der Roheit. Danzel 119. — Entgêgen-: 1) intr., z. B.: Das Herz (G. 6, 199; 9, 318 ꝛc.), der Buſen (7, 247) ꝛc., die Welle (12, 104) ꝛc., mörderiſcher Eiſenregen (HKleiſt Hint. 36) ſchlägt Einem entgegen. — 2) tr.: Der Reiher ſchlägt dir entgegen den Fittig. Knebel 1, 3; Ein Gewitter ſchlug ihr ſeine Blitze entgegen. JP. 40, 17 ꝛc. — Er-: 1) gewaltſam tödten: Ich habe einen Mann e. 1. Moſ. 4, 23; 15 ꝛc., ſ. [7cc]; Kampf- (V. Il. 21, 301), ſchlacht- (Stolberg Il. 19, 30) e-e Männer, im Kampf ꝛc. e.; Stiere e. [gw. ſchlachten]. V. Il. 6, 174; 7, 456 ꝛc.; Der Thurm fiel und erſchlug ſie. Luk. 13, 4; Ein Donnerwetter ſoll Den e., der ꝛc. König Kl. 2, 413, ſo mundartl. ver-ſch. Hausbl. (56) 1, 341; Vom Blitz e. ꝛc. — 2) [7d]. — 3) (ſ. 1) veraltend: ſchlagend zerſtören; nieder-, zer-ſch.: Der Hagel erſchlägt Pflanzen, das Getreide ꝛc. Lichtwer 35; Luther 4, 506a; Stumpf 496a ꝛc.; Ihre Schiff mit dem Blitz und Donner e. Schaidenreißer 53b; Die Dächer ſind über einander geſtürzt und haben die Mauern mit e. G. 34, 135 ꝛc., vgl. (ſ. 1): Seit mir ein liebend Wort die Freuden all erſchlug. FSchlegel Al. 36. Im paſſ. Partic.: Mein Herz iſt e. in mir. Pſ. 109, 22 (auch Mendelsſohn; frankf. Bunz); E. und kleinmüthig. Franck Chr. 26a; Luther 5, 312b; Sah ſie Alle ſo wehmüthig und e. an. Peſtalozzi 2, 16; Schrecklich e. und mit peinigender Angſt im Herzen. Rahel 1, 419; Der Leib matt und e. Ryff Sp. 15a (ſ. ab-ſch. 2a). — 3) (Bergb.) beim Ausſchlagen (ſ. d. 7a) auf Etwas treffen: Auf Erz; in den alten Mann (ſ. d. 10) e.; Ein Gebäude e., ſ. Durchſchlag 3. — Fêhl- (ſ. I. Fehl, Anm. 2 intr.): 1) (haben) ſchlagend nicht treffen: Wenn Raubthiere an Fallen geweſen ſind, die fehlgeſchlagen haben. Laube Br. 297 ꝛc. — 2) (ſein, niedrd.: haben) nicht ein-ſch. (ſ. d. 10c), nicht glücken ꝛc.: Das Unvernünftige gelingt, das Vernünftige ſchlägt fehl. G. 3, 252 ꝛc.; Fehlgeſchlagene Hoffnungen (W. 17, 137), Verſuche (3, 45), Wünſche (Sch. 247b), Spekulationen (Gotthelf G. 355) ꝛc. Dazu: Fehlſchlagungen (= Fehlſchläge). Forſter Br. 1, 7; Garve Verſ. 1, 457; JP. 8, 119; 25, 65; 54, 100 ꝛc. — Fórt-: 1) [1k]. — 2) tr.: mit Schlägen ꝛc. forttreiben, weg-ſch. (ſ. d.): Kretſchmann 2, 56. — 3) intr. (haben): fortfahren zu ſchlagen. — Hêr- ꝛc., tr., refl. und intr.: ſ. Grundw., z. B.: Er ſchlug nach mir her; Sich hin- und her-ſch. [3a] ꝛc.; Zu Boden hin-ſch. [fallen]. Streckfuß Rol. 14, 42; Schamröthe ſchlug wild über die bleiche Wange hin. OLudwig Himm. 112 ꝛc.; Die Schwermuth ſchlägt die Feder hin [mir aus den Händen; läſſt mich nicht weiter ſchreiben]. Günther 1049 ꝛc. — Des Regens Guß, der .. gewaltig herabſchlägt. G. 5, 87; Den Schleier herab-ſch. Guhrauer Beil. 26 ꝛc. — Den Zopf hinauf-ſch. Sch. 118b; Die Gegenſchale ſchlägt ſie [die Wagſchale] hinauf. Klinger F. 18 ꝛc.; Weil der Schimmer des Mondes an den Alpengebirgen heraufſchlug. JP. Heſp. 13 ꝛc. — Schlägſt du einen Teufel heraus, ſo ſollſt du ihr zehn hinein-ſch. Agricola 457; Weidner 259 [durch Schläge heraus-, hineinbringen]; Herausgeſchlagen aus allen Verſchanzungen. Sch. 1130a ꝛc.; Aus dieſem Felſenherzen ein Fünkchen von Mitleiden heraus-ſch. W. 2, 90; Er würde noch einmal ſoviel Geld heraus-ſch. Freſe Bed. 1, 73, daraus gewinnen ꝛc.; auch [1c] Der Schwanz, der aus dem Meere herausſchlägt. G. 30, 432; Da ihm die Gluth zu Wangen und Augen herausſchlug. Kretſchmann 5, 266 ꝛc. — Er ſchlägt ihn hinaus. Shakeſpeare 6, 302 ꝛc. — Wenn wir dieſe Zeichen ſehen mit Feuer, Waſſer, Blitz und Donner hereinſchlahen. Luther 5, 533a; Töne, die zu den Fenſtern hereinſchlugen. Görres (Wackern. 4, 1187^{20}) ꝛc.; Bis ſich Franz zu uns [fechtend] hereinſchlug. G. 9, 83 ꝛc. — Als wenn mich der Donner in die Erd hineinſchlüg. 78 ꝛc.; Eine ſchwere See, welche in den Maſchinenraum hineinſchlug. Nat.-Z. 13, 539; Daß die eingepreßte Flamme | ſchlage zu dem Schwalch hinein. Sch. 77b ꝛc. — Die Bewegung ſchlug von dem religiöſen Gebiet auf das ſtaatliche hinüber. Scherr Bl. 1, 196; Kein Herz, wo meins harmoniſch hinüberſchlüge. Klinger Griſ. 65 ꝛc. — Um die Stauden [ſ. d.] herum-ſch. Gotthelf U. 1, 112; Etwas im Kopf (Lewald Hel. 2, 217), im Munde (Stilling 1, 12, kauend) herum-ſch., hin und her bewegen ꝛc.; Sich mit Einem (oder Etwas) herum-ſch. G. 8, 19; 11, 23; 19, 98; König Kl. 1, 195 ꝛc. — Zweige vom Baum herunter-ſch. ꝛc. — Feuer ſchlägt hervor. G. 12, 292 ꝛc.; Gefühle mit dem Zauberſtab hervor-ſch. Iris 7, 527 ꝛc. — Der kalte Brand ſchlägt hinzu (od. zu) ꝛc.; Ein Gartenſtück zu dem Beſitz hinzu-ſch. G. 27, 319 u. ä. m. — Hínter-: z. B. nach hinten hin ſchlagen, werfen: Die Haare h. Bernd Wapp. 2, 199; mundartl. ſ. [1k]; ferner = unter-ſch. (ſ. d. II). Schm. — *Kāūf-: ſ. an-ſch. 12; ein-ſch. 5. — Lōs-: 1) intr.: ſ. los III 3: Drauf l. ꝛc. — 2) tr.: Etwas — für (oder um) einen beſt. Preis; billig, niedrig, theuer l., dem Käufer zu-ſch (ſ. d. und ein-ſch. 9) ꝛc. Gutzkow R. 2, 113, 155 ꝛc.; JP. 1, 51; Sch. 98a; 263a; 377a; 868a ꝛc. — Nāch-: z. B.: 1) [1c] intr. (ſein. Mühlpforth Leich. 190 ꝛc.; haben? Adelung): Einem n., nacharten (ſ. d.; vgl. nachſchlachten): Kinder, die dir n. oder in die Art koppen. Keiſersberg (Wackern. 3, 67^{17}); G. 5, 216; 9, 19; JP. 21, 9 ꝛc. — 2) hinter-her, -drein ſchlagen: Wo ein Anderer zuſchlägt, brauchſt du nicht nach-zu-ſch. Alexis H. 1, 1, 189; Bis man uns [begrabend] mit der Schaufel nachſchlägt. Luther 5, 13b ꝛc., auch Muſ. [17] ꝛc. — 3) ſchlagend nachahmen, z. B. Geld n., nachprägen, auch [15a; 16]. — 4) (Bergb.): a) Einem Erz, Gang n., grabend nachforſchen. — b) weiter aus-ſch. (ſ. d. 7a, vgl. Jablonsky 714). — 5) Etwas in einem Buch oder ein Buch n., auf-ſch-d (ſ. d. 2d) ſuchen ꝛc. — Nīeder-: niederwärts oder zu Boden ſchlagen (vgl. Ggſtz. auf-ſch. 1): 1) intr. (ſein): a) heftig niederfallen, z. B.: Er ſchlug mir ohnmächtig vor die Füße nieder. Kretſchmann 5, 98; Es ſchlug ein Blitz vom Himmel nieder; Die Kugeln ſchlugen vor der Eskadron nieder. G. 25, 56 ꝛc. — b) aus einer Flüſſigkeit ausſcheidend zu Boden fallen ꝛc., ſ. 2b; 3. — 2) tr. (auch o. Obj.), z. B.: a) (ſ. auf-ſch. 1a) Die Augen (Hiob 22, 29 ꝛc.), den Blick (Platen 2, 8), das Haupt (Olearius Baumg. 76b), den Kopf (Luther 5, 532b), die Federn (6, 40a) n., ſenken; Den Schleier, die Krämpe des Huts od. den Hut, den in die Höhe geklappten Tiſch n. ꝛc.;

auch den — oder mit dem — Taktſtock; mit der Hand aufs Notenpult n. ꝛc. — b) (ſ. 1b) Die Schicht, welche das Meer . . aus ſich niederſchlug. Burmeiſter Gſch. 5; Monatbl. 1, 543b ꝛc.; Einen Körper aus einer Flüſſigkeit n., fällen (ſ. d. 4). — c) Die Wallungen Ihres kochenden Geblüts nieder-zu-ſch. L. 3, 407, beruhigen ꝛc. (ſ. 4a), vgl.: Seinen aufſteigenden Stolz nieder-zu-ſch. Sch. 714a, nieder=drücken, =halten ꝛc. — d) Bäume, einen Wald n., fällen; Der Hagel ſchlägt das Getreide nieder, wirft es zu Boden; Einen mit der Fauſt n.; [Du wirſt,] wie die raſche Schnitterin die Saat, | den ſtolzen Überwinder n. Sch. 452b ꝛc.; oft, mit ineinandergreifenden Nüancen (ſ. e, f) übrtr.: e) (ſ. d) Etwas n., beſeitigen; aufhören oder verſchwinden machen: Einen Proceß ꝛc. (Gotthelf Sch. 165; L. Barnh. 4, 6), die Koſten des Proceſſes ꝛc.; die Zweifel (Fichte 8, 15, JvMüller 6, 338), Irrthümer (Luther 5, 176b) ꝛc. n.; Verordnungen, die einen ſolchen neuen [Heiligen-] Dienſt einſchränken und nach und nach n. ſollten. G. 17, 382; Nur die immergleiche Ruhe meines Königs | kann die Gerüchte n. Sch. 274a ꝛc.; auch (vgl. f): Etwas ſchlägt — mir alle Freude (G. 1, 45), den Muth (W. HB. 1, 154); meine Hoffnung (Sch. 334b) nieder ꝛc. — f) (ſ. d; e) Einen (ſeinen Geiſt, ſeinen Muth, ſeine Hoffnung ꝛc.) n., tief beugen, niederdrücken; ihn muth=, halt=, machtlos machen ꝛc. Pſ. 106, 26; Hiob 15, 24; Wen Gott niederſchlägt, Der richtet ſich ſelbſt nicht auf. G. 9, 134; Ein Feuer in ſeinen Augen, das, wie ein Göttergebot, mich niederſchlug. Hölderlin H. 2, 90; Eine ſo mißliche Situation mußte einen größern Geiſt n. Sch. 896a; [Warum mich] mit ſchwerem Hohn zermalmend n.? 372a ꝛc., ſ. 4b; 5. — g) (niedrd.) Waaren bei ſich n. Wiggers Warn. 23, eine Niederlage davon halten ꝛc. — 3) refl.: Die Nebel ſchlugen [ſenkten] ſich nieder. G. 26, 155; Deren Regenſtröme ſich mit . . dem Staube als flüſſige Schlammergüſſe n. Volger EE. 341 ꝛc. Vralt. auch: Sich [mit dem Heer] vor der Stadt n. Aventin Chr. 209, ſich dort lagern. — 4) im adjekt. Partic. Präſ.: a) (ſ. 2c) N–des [blutberuhigendes] Pulver; Brauchſt du nichts N–des? G. 9, 296 ꝛc. — b) (ſ. 2f) Die n–de Nachricht. Sch. 1043a; Ein n–der Gedanke. W. 24, 4 ꝛc. — 5) (ſ. 2f) im adjekt. Partic. paſſ.: Der Herr richtet auf, die niedergeſchlagen ſind. Pſ. 146, 8; G. 25, 252; Das Eine . ., wenn ich mich zu übermüthig und das Andre, wenn ich mich zu niedergeſchlagen fühle. L. 11, 751; [Das] könnte Sie wohl beſorgt, aber nicht niedergeſchlagen machen. Sampſ. 4, 3 ꝛc., zuw. auch (ſ. 6) = voll Niedergeſchlagenheit ꝛc.: Mit niedergeſchlagener [faſt = n–der] Bewunderung ſtaunen wir jetzt dieſe Rieſenbilder an. Sch. 775a ꝛc. — 6) (ſ. 5) Niedergeſchlagenheit, das Niedergeſchlagenſein: Welche Aufregungen, Welche Niedergeſchlagenheit! welche Ebbe und Fluth! Hartmann BB. 143; Wechſel zwiſchen Ungeſtüm und Niedergeſchlagenheit. Sch. 1078b u. o., dagegen ugw.: Niedergeſchlagenheit (H. Ph. 3, 189), v. der niedergebeugten körperl. Haltung des Thiers im Ggſtz zur aufrechten Stellung des Menſchen. — *Rāth=: 1) über Das, was — u. wie es — zu thun ſei, zu Rath gehn (Rath pflegen, halten): a) vom Hw. Rathſchlag als untrennbares, ſchwachformiges Zeitw., z. B. Präſ.: Im nahen Buſche rathſchlagt man. V. 4, 128; Schaidenreißer 54b ꝛc.; Impf.: Er forderte alle ſeine Räthe . . und „ratſchlaget[e]“ heimlich mit ihnen. Judith 2, 3; Man rathſchlagte, was man thun ſollte. G. 16, 186; Das Herz . . rathſchlagete, wankendes Sinnes, | ob ꝛc. V. Il. 1, 189; Od. 9, 420; Th. 25, 62; Zinkgräf 1, 47; 2, 54 ꝛc.; Partic.: Nun ward gerathſchlagt, was ꝛc. G. 25, 97; Da über der Freier entſetzlichen Mord man gerathſchlagt. V. Od. 24, 153; Il. 1, 540 ꝛc. (nach Adelung auch „bei Vielen, aber unrichtig: rathgeſchlagt“ und vereinzelt: Soviel mit Verſtand rathſchlagt ſein muß. Droyſen A. 1, 321); ferner im Infin. mit „zu“: Zu r. G. 9, 207; 21, 105; FLSchröder Btr. 1, 3, 106; Zu „ratſchlahen“. Luther 6, 137a ꝛc. Wir erwähnen: Wider Jemand (mit einander) r. Pſ. 2, 2; 31, 14; 83, 4 ꝛc.; (vralt.: Von Etwas r. 140, 10; Waldis Pſ. 41, 5 ꝛc.) und zuw. tr.: Was ſie denken und bei ſich „ratſchlahen“. Luther 8, 3b; Raufbold und ſein Heer rathſchlagt indeß Verderben. Zachariä ꝛc. und im ſubſt. Infin.: Ein heimlich R. Luther 5, 278a ꝛc. = die Rathſchlagung; vergl.: Rathſchlager. — b) daneben ſtarkformig: Rath (ſ. d. 3) ſch., auch zuſammengeſchrieben (vgl. ehebrechen ꝛc.), z. B. im Infin.: „Um Rat zu ſchlagen“. Platen 4, 156; Rathzuſchlagen. Immermann M. 2, 153 und in abhäng. Sätzen (wo das Zeitw. ans Ende tritt): Während man über die dazu erforderlichen Mittel rathſchlägt. G. 31, 359 ꝛc.; Impf.: Weil ſie . . „ratſchlugen“. Luther 5, 532a; Zinkgräf 1, 239 ꝛc. (entſprechend: Sie ſchlugen Rath. Görres Held. 1, 19; 33; Denis 9 ꝛc., vgl. zuſammen-ſch. 2f. Luther), doch findet ſich auch ſonſt, nicht ganz korrekt (vergl. radebrechen ꝛc.) ſtarke Abwandl., z. B.: Er „ratſchlug“ mit den Jungen. 2. Chron. 10, 8; Joh. 11, 53 ꝛc. (ſ. 2). — 2) Doppelzſſtzg.: Be-r., korrekt immer ſchwachformig, zuw. intr. Jer. 11, 19; 2. Macc. 13, 13 ꝛc., häufiger tr.: Etwas b. und refl.: Sich (mit Einem über Etwas ꝛc.) b. Vereinzelt (ſ. 1b) ſtarkformig: Berathſchlug. Fiſchart Garg. 145a; Luther 1, 447a ꝛc. Dazu: Berathſchlagungen, z. B. halten (W. 13, 10 ꝛc.), pflegen (Erbvgl. 341); Nach langen Berathſchlagungen. Sch. 1081b ꝛc.; Eine Vernunft als höchſte Berathſchlagerin. H. Ph. 13, 210 ꝛc. — I. Über=: 1) intr.: ſchlagend d. h. mit heftigraſchem Zug ſich hinüber bewegen, meiſt mit Verſchweigung Deſſen, wohinüber das Subj. ſich bewegt, z. B.: a) Wenn man dem Konduktor der Elektriſiermaſchine eine iſolierte Metallkugel nähert, ſo ſchlagen [ſpringen] nur ſchwache Funken über [vom Konduktor nach der Kugel]. Pouillet 1, 389; So ſchlägt der Blitz über. 2, 583 ꝛc.; Die Spritzwellen hatten uns . . durchnäſſt und eine ü–de [übers Deck ſtürzende] See gab uns . . den Reſt. Gerſtäcker Mon. 1, 36, ſ. Stampf-, Sturzſee, vgl. b. — b) ſchlagend überkippen (ſ. d. u. II 2a) ꝛc., z. B.: Das Zünglein (ſ. d.) der Wage ſchlägt über; ein wenig od. bedeutend nach dieſer Seite ꝛc. über; Merkt, wohin es überſchlage. Nicolai 1, 11; Es ſteht dahin, ob die Zunge . . um einen mathematiſchen Punkt ü. wird. Sch. (Wackern. 4, 966³) ꝛc.; Weil der Würfel eher rutſcht als überſchlägt. Lichtenberg 5, 484 ꝛc.; Den Säugling auf dem Arm (hinten) ü. [aus dem Arm ſtürzen] laſſen ꝛc.; Lichtſchäumend kräuſelt ſich die ü–de Welle. Humboldt K. 1, 208, im Sturz ſich brechend (verſch. a), vergl. um-ſch. II 2b; auch (ſ. 2b): Daß die naſſen Stücke [aufgehängte Wäſche] nicht überſchlugen. Alexis H. 1, 1, 7 ꝛc. — c) übrtr. (ſ. a; b): Etwas ſchlägt in etwas Andres über (oder um), geht mit plötzlichem Fall in dies über, z. B.: Eine ſchädliche Häßlichkeit ſchlägt in das Schreckliche über. . . Das Um-Sch. (ſ. d. II 1b) des Lächerlichen in das Schreckliche. Guhrauer Leſſ. 1, 49; Übermaß, wo das Erhabene überſchlägt ins Skurrile ꝛc. Heine Lut. 2, 191; Seine Stimme iſt aſthmatiſch . . . und, manchmal ins Greinende u–d. Verm. 1, 239 ꝛc. — 2) (ſ. 1) tr.: ſchlagend, d. h. mit heftig raſchem Zug hinüberbewegen, z. B.: a) Ein Tuch ꝛc. ü., über etwas damit zu Bedeckendes ſchlagen oder legen (ſ. überdecken I; II), vgl. II 2d. — b) Etwas faltend zuſammenlegen und über einander ſchlagen: [Die Schleppe] heften, ſchlingen auf- oder ü. Engel 7, 193; Den nach vorn übergeſchlagenen Theil der Toga. Guhl 2, 223 ꝛc., vergl. 1b am Schluß und: Übergeſchlagene [aufgeworfne] Lippen. G. 21, 177, ſ. um-ſch. II 6b. — c) Das Bier, die Würze ü., aus dem Maiſch- in den Zapfbottich ab=ſch. (ſ. d. 1e). — d) ſ. II 2b. — II. Über=: 1) intr. (ſein): a) ſ. be-ſch. 7. — b) ſ. ab-ſch. 10d: Die [heiße] Suppe ein wenig ins Fenſter zu ſetzen, damit ſie überſchlage. EWagner 10, 42 ꝛc. — 2) tr.: a) zuw. faktit. zu I 1b: ü. machen: Daß . . ſein erſter Wink die Wagſchal' überſchlägt. Haller 145; [Der Quell,] ü–d ſeine dunkeln Wogen, | von Stein zu Steine fällt. WHumboldt Son. 245 ꝛc., beſ. aber refl.: Ein Wagen (CFBahrdt 3, 19; 258); Pferd (G. 24, 237; 28, 217; Sch. 485a) überſchlägt ſich, fallend; übrtr. G. 12, 235 ꝛc., nam. auch von Perſ.: Dann überſchlug [ſtürzte] er ſich rückwärts in die Tiefe. G. 25, 33 ꝛc., beſ. auch = Rad (ſ. d. 2d) ſchlagen, z. B. von Seiltänzern, Springern ꝛc. G. 1, 284; 16, 110; Houwald 2, 7 ꝛc., auch: Wir Alle müßten uns ü. vor Erſtaunen. Alexis H. 1, 2, 244. — b) Etwas ü., überſpringen ꝛc., ſich raſch darüber fortbewegen, ohne es zu berühren (oder mitzunehmen ꝛc.), z. B.: Sonſt überſchlägt das [Fuchs-]Eiſen den [zu fangenden] Marder. Döbel 2, 153b ꝛc.; nam.: Etwas leſend ꝛc. ü., nicht mitleſen, abſichtlich (z. B. G. 19, 232; W. 21, 308 ꝛc.) oder unabſichtlich, — ugw. getrennt: Schlagt ſie [die Verſe] nicht über! Arnim XVII —, auch: Einen Poſttag ü., an demſelben nicht ſchreiben, auch: Bloß, um durch die Überſchlagung des Poſttages Sie nicht noch etwas Schlimmeres argwohnen zu laſſen. L. 12, 468 ꝛc. — c) übermäßig und ſchädlich ſchlagen, nam. (weidm.): Einen Hund ü. (Döbel 1, 112a) oder ver-ſch. (Winkell 2, 307 ꝛc.), durch Schläge verſchüchtern, auch [16]: Singvögel ü. ſich ꝛc. — d) mit etwas Übergeſchlagnem (ſ. I 2a) bedecken: unkorrekt auch ſt. I 2a; b: Jede Loge hat ihren überſchlagenen gleichfarbigen Teppich. G. 23, 57. — e) einen Überſchlag (ſ. d. 2) über Etwas rechnend, meſſend, erwägend machen, z. B.: Die Koſten (Luk. 14, 28), ſeine Barſchaft (Enſe Gal. 2, 172), ſein Geld (G. 28, 42), Alles wegen der Ausgaben (Iffland 9, 2, 44), den Handlungsvortheil (Kant SchE. 6) ꝛc. ü.; Wenn ich Alles auf das Kürzeſte überſchlage. L. 12, 432, wenn ich bei meiner Berechnung auch die kürzeſten Termine annehme ꝛc.; Ein Feld ü., meſſend, z. B. eig. (Scheuchenſtuel 247; nach Scheffelſaat. Möſer Osn. 1, 4); übrtr.: Das Feld der vergleichenden Sprachunterſuchungen im Ganzen zu ü. WHumboldt 3, 267; Man überſchlage [erwäge] die Wirkungen ꝛc. Gentz Rev. 150; Man muß immer das Ganze ü. Sch. 327a ꝛc.; auch m. abhäng. Satz: Er überſchlug, wie er den Gewinnſt anlegen wollte. HKleiſt E. 1, 2; L. 3, 38; Wenn er die Kette der Schlüſſe . . überdenkt, wenn er überſchlägt [erwägt], wie ꝛc. Mendelsſohn Ph. 1, 96 ꝛc. — f) (mundartl.) Etwas überſchlägt Einen, kommt plötzlich über ihn. Gotthelf Sch. 118 ꝛc. — I. Um= tr.: in ſchlagender Bewegung Etwas umgeben: Meinen Buſen hold umſchlug | die Pracht des Flügelpaars. Baggeſen 5, 26; Der Rock . . umſchlägt ihr im Gehn die . . Knöchel. G. 5, 48; Wenn nicht des Zephyrs Wellen ihn u. WHumboldt 1, 376; Die Flamme. Rings umſchlug ſie den Bauch des Geſchirrs. V. Il. 18, 348 ꝛc., ſ. II 1c; 6b. — II. Úm=: 1) intr. (ſein): a) eig.: raſch umkippen: Wenn ihr ſo unruhig ſeid, kann der Kahn u. G. 19, 312 ꝛc.; Der Wagen | . . war im Hohlweg umgeſchlagen [umgefallen]. 35, 411; 5, 9; W. 20, 133 ꝛc.; Der Wagen [das Sternbild] . . ſtrebet noch hinan, | um zu der Tiefe jenſeits um-zu-ſch. Cham. 4, 61 ꝛc.; So nicht . . die Erde, darauf ich fuße, umſchlägt. 5, 199 ꝛc., ſ. 6b. — Ferner übrtr.: mit raſcher Wendung plötzlich entſchieden anders werden, in etwas Andres übergehen, z. B.: b) (ſ. über-ſch. I 1c): Etwas ſchlägt in ſein Gegentheil um; Rührung und Innigkeit . ., die aber aus der unbefriedigten Spannung auch in Schärfe und Säure umſchlugen. Enſe D. 2, 27; 5, 353; Immermann M. 4, 141; Das heitere Wetter war in Trübnis umgeſchlagen. König 15, 64; Lewald W. 2, 4; Wo die wärmſte Liebe zur Menſchheit in eine Art Abſcheu vor den Menſchen . . um-ſch. kann. W. 17, 107 ꝛc., ähnl.: Beſondre alsbald zum Unrecht gegen Alle u–de Vorrechte. Kapp Aufr. 12; Verlieb er [d. Weiſe] ſich und um wird er zum Thoren ſchlagen. Rückert Erb. 2, 117; Voigts H. 290 ꝛc., vgl.: Er wiſſe noch nicht, wohin er um-ſch. ſolle. Gutzkow R. 5, 177 ꝛc.; auch ohne Angabe des Wohin, z. B.: c) Das Wetter (V. Gh. 3. 105), der Wind (Höfer Wrg. 183; Wackern. 4, 1303⁴¹), übrtr.: Der Wind der Hofgunſt (Nicolai 6, 112), die Krankheit (ſ. 2a) ſchlägt um, wendet ſich; Hätten die Wagſchalen für den Berengarius um-ſch. [das Blatt ſich wenden] können. L. 8, 322; Die Philoſophie | ſchlägt um, wie unſre Pulſe anders ſchlagen. Sch. 11b; Jemand ſchlägt um [wird ein Andrer]. Monatbl. 2, 3a (ſ. d) ꝛc.; Die Stimme ſchlägt um, bricht (ſ. d. 3f) ſich, vgl. m. ugw. Betonung (ſ. I): Ein Lied der Sennerin, die mit u–der (⏑ – ⏑ ⏑) Stimme | freudig zum Widerhall aufjauchzt Melodieen des Alplands. Pyrker 69, jodelnd. — d) beſ. oft von einer Wendung ins Schlechtere: Ihr ſeid umgeſchlagen. Jer. 34, 16; Fichte 8, 19 ꝛc.; Sein Glück ſchlug um. Stumpf 670b; Ihm ſchlägt das Kriegsglück nimmer um. Sch. 323a; Mäßigung und Klugheit, ohne welche alle Unternehmungen um-ſch. 852a ꝛc.; Das U. eines abgeſchloſſenen Handels; einer ehelichen Verbindung (GHerz 2, 43) ꝛc., wonach Nichts daraus wird; Die Schwangerſchaft ſchlägt um, es erfolgt ein Abortus. — e) (ſ. d) Umſchlägt — die Milch in der Hitze [Alexis Dor. 1, 115, gerinnend]; der Wein [V. H. 2, 119, ſauer werdend]; — der Sauerteig (Lewald H. 1, 143), der Eſſig (Rockenph. 1, 66), die Säure verlierend ꝛc.

— f) ſ. 4. — 2) refl. ſelten, z. B.: a) (ſ. 1c) Endlich hat ſich die Krankheit auf einmal umgeſchlagen. L. 12, 498 ꝛc. — b) (ſ. 1a) Wenn Nachts im Mondglanz ſich die Wellen umſchlugen. G. 17, 378, brachen, (ſ. über-ſch. I 1b; 2a). — Ferner tr.: 3) Etwas, das durch Schlagen gefertigt wird, anders ſchlagen; umformen, nam.: a) Münzen ꝛc. um-ſch., umprägen (ſ. d.). Dingelſtedt 173; Monatbl. 2, 7b; Freytag B. 1, 30; Wem der gefällige Münzer einen alten Braukeſſel in Geld umſchlug. 2, 148 ꝛc. — b) (Reepſchläg.) Umgeſchlagene Taue (vrſch. 5), aus Garn, das ſchon früher zu einem Tau gedient, gedreht. Bobrik. — 4) veraltend: Die Trommel um-ſch., trommelſchlagend umhergehn (z. B. übrtr. Spee, Wackern. 2, 280^{22}), nam. auch: unter Trommelſchlag verkünden, austrommeln, auch intr.: (Mit der Trommel) um-ſch. laſſen. Freytag B. 2, 54; Schweinichen 2, 100, ſ. Schm. — 5) Etwas um einen Ggſtd. herumſch. (oder legen), z. B.: Reifen und Bänder um-ſch. (um das Faß) ꝛc., nam. (ſ. Umſchlag 3) etwas Bieg- und Schmiegſames: Naſſe Tücher, Kräuterkiſſen ꝛc. um-ſch. (um kranke Glieder ꝛc.); Papier um-ſch. (um ein Packet; den Einband eines Buchs) ꝛc.; Den Mantel um-ſch. Arnim 238; Den Mantel her und um den Ritter umgeſchlagen! G. 12, 100 ꝛc., vgl.: Den weiten Schlafrock 2 oder 3mal umhergeſchlagen. 29, 252 ꝛc.; Das Ende des Fadens ein paarmal umgeſchlagen und geknüpft. 19, 44; Ein Tau um-ſch. (vrſch. 3b) ꝛc. — 6) Etwas ſchlagend umbiegen oder umwenden, z. B.: a) mit auftreffenden Schlägen umbiegen: Einen Nagel (G. 28, 247), ein Blech um-ſch. ꝛc. — b) Etwas ſo biegen oder wenden, daß das Innre nach außen kommt ꝛc., z. B.: Theile an Kleidungsſtücken um-ſch., auf-, zurück-ſch., umkrämpen ꝛc.; im Partic. auch z. B.: Umgeſchlagene Pflanzentheile; Die Lippen umgeſchlagen [aufgeworfen]. G. 29, 212 (ſ. über-ſch. I 2b); Ein Blatt im Buch um-ſch., z. B. einkniffend, nam. aber auch es ganz umwenden. W. 21, 308 ꝛc. und meton.: Das Buch um-ſch. G. 11, 22 ꝛc.; auch o. Obj.: Du muſſt nicht um-ſch., eh ich die Seite zu Ende geleſen (geſpielt) ꝛc.; Eine Karte um-ſch., die verdeckte Seite nach oben bringen ꝛc.; Den Maßſtab um-ſch. [meſſend]. G. 6, 319 ꝛc. Ugw. (ſ. I und vgl. umbrechen, Anm.): Muß der Bogen um[ge]ſchlagen oder um[ge]ſtülpt und zugleich um[ge]dreht werden. Franke Kat. 113. Inſofern das Umwenden von ſelbſt oder wie von ſelbſt erfolgt, auch intr. (ſ. 1a): Durch den Zugwind ſchlugen einige Blätter im Buch um; Ich gewinne oder verliere, jenachdem das Aß oder die Zehn eher um- [oder auf-] ſchlägt ꝛc. — 7) in (raſchem) Geſchäftsbetrieb umſetzen, z. B.: Indem er immer die Waare wohlfeiler umſchlug als ich. Stilling 3, 11; Möſer Ph. 1, 312 ꝛc.; übrtr.: Die Natur ſchlägt viel raſcher und raſtloſer ihr Kapital um als die Geſchichte. König 15, 68, ſ. Umſchlag 6 ff. — I. Unter-: 1) (ſelten): Ich ſchlage die Augen unter [nieder]. Mendelsſohn 5, 567 ꝛc. — 2) Mit untergeſchlagenen Beinen — ſitzen (Hettner gR. 15; Schelling 2, 2, 506), ſich ſetzen (Pyrker 51) ꝛc., ſo daß die kreuzweis über einander geſchlagnen ſich unter dem Sitzenden befinden (vgl. 3). Ähnl.: Ruhig ſchlug H. die Arme unter. Gutzkow R. 8, 368, ſie gekreuzt unter die Bruſt legen; Mit untergeſchlagenen (Enſe D. 5, 439; Gerſtäcker Äq. 1, 55 ꝛc.), ugw.: unterſchlagenen (Kühne Fr. 36) Armen. — 3) Einem ein Bein u., es ihm mit raſcher Bewegung ſo unter ſeine Beine bringen, daß er fällt, — und danach übrtr.: Heinſe A. 1, 250; Sch. 627b; W. Luc. 4, 325; 6, 106 ꝛc., auch: Um bei dieſen Seitenſprüngen ſich nicht ſelbſt ein Bein unter-zu-ſch. Kant SW. 1, 68. — 4) (ſelten) Etwas als Halt, Stütze unter Etwas legen, bringen, z. B.: Die an den Grund [des Thurms] nicht mehr Steine und Arbeit verwenden als man allenfalls einer Hütte unterſchlüge. G. 17, 153; Steifleinwand unter die Knopflöcher ꝛc. u. Campe. — 5) ſ. II. — II. Unter-: Etwas, das man Jemand abzuliefern hätte, betrüglich für ſich behalten (ſ. klopfen 1e; mundartl. hinter-ſch.; Unterſchleif 2 ꝛc.): Er habe ganze Säcke Goldes u. Cham. 4, 267; Er unterſchlug mir die größten Schätze. G. 5, 249; 24, 56; Ich . . unterſchlage | der Freundſchaft mein gefährliches Geheimnis. Sch. 300a; Die Neugier der Prinzeſſin (294a), meine Liebe (L. Nath. 5, 5) läſſt ſich Nichts u. ꝛc. Zuw. in der Form von I, z. B. Erbvgl. Beil. 58; Das zweite [Recht] hat man in den meiſten Staaten völlig untergeſchlagen. Fichte 6, 173; HKleiſt E. 1, 92; Rabner 4, 137; FLSchröder Beitr. 3, 2, 52 ꝛc., vgl.: Iſt die beſagte Schrift verboten und, ſoviel noch thunlich geweſen, untergeſchlagen [dem Publikum vorenthalten, entzogen] worden. Leibnitz 2, 374. — Ver-: intr. (1—3), refl. (4) und tr.: 1) Heiße und nam.: kalte Getränke v. [laulich werden] laſſen (ſ. ab-ſch. 10d); Nur v–es Waſſer trinken ꝛc. — 2) Etwas verſchlägt, bewirkt ein merkliches Anderswerden, z. B. niedrd. (Quietmeyer 2, 103 ꝛc.), hochd. gw. nur in verneinten (oder fragenden) Sätzen: Es verſchlägt Nichts mehr bei dem Kranken. Adelung; Kein Bitten wollte Etwas v. Perſ.; (Schöpft Waſſer . .): Ach, Das verſchlägt nicht, mehrt nur meinen Durſt. Oehlenſchläger Corr. 174; Ordiniert, wenn Nichts verſchlägt, ein kleines Gränchen Rattengift! Platen 4, 149 ꝛc. und nam. oft: Etwas (ein Umſtand ꝛc.) verſchlägt Nichts; nicht viel; wenig ꝛc., iſt irrelevant (gleichgültig), macht keinen (erheblichen) Unterſchied in der Sache ꝛc. L. 11, 533; Schlegel Sh. 8, 86; Möſer Ph. 3, 81 ꝛc.; Verſchlägt es denn ſo viel, ob ꝛc.? 80; Was verſchlägt Das? Cham. 3, 188 ꝛc. und m. perſönl. Dat.: Was verſchlägt Ihnen Das? Fichte 6, 8; 402; Gellert 4, 105; So verſchlägt Das meinem Leſer Nichts. 43; 7, 93; JP. Fat. 2, 11; Sch. 185a; 398a; W. 12, 58; Was kann es ihm v. oder nützen, | zu wiſſen, ob ꝛc. 112 u. o.; vereinzelt m. Accuſ. ſt. Dat.: Das verſchlägt mich Nichts ꝛc. Gellert 3, 226; 305; 311; 4, 192 ꝛc.; Keinen Heller | verſchlägt ihn meine Reimerei. Göckingk 2, 17 ꝛc. — 3) ſ. 9; 22; 23f; g. — 4) ſ. 23c—e. — 5) Etwas, zu einem Werk, das durch Schlagen (Hämmern ꝛc.) gefertigt wird, verwenden und verbrauchen: Viertehalb Stab Eiſen war dazu [zu dem Spieß] v. Simrock Nib. 419; Zum Blattgold werden meiſt Dukaten v. ꝛc. — 6) [13] Welche Nächte | verſchlug [verbrachte, verlebte ſchlagend] mein Herz an deiner Bruſt. Göckingk 1, 82. — 7) Eine aufgeſchlagne (ſ. d. 2d) Stelle im Buch; das Buch v., um-ſch–d verblättern. — 8) durch Schlagen verderben ꝛc., z. B.: Die etwas v–e [durch das Waſchrad in Unordnung gekommne] Waare. Karmarſch 3, 584 ꝛc., ſ. 16; 17; 18a; 23b. — 9) Etwas ſchlagend hintreiben, wo es nicht ſein ſollte, z. B.: Den Ball v., ſo daß er nicht wiederzufinden; Als wenn ein Sturmwind vor ihrem Munde rauſchte, der die Worte willkürlich verſchlüge. Arnim 199 ꝛc., nam.: Der Wind, Sturm, die Wellen ver-ſch. ein Schiff, die Schiffenden von der Fahrt ꝛc., an eine Inſel ꝛc. Forſter R. 1, 369; G. 1, 269; 9, 277; Sch. 852a; W. 11, 182 ꝛc., auch entſprechend intr. (ſein): Durch den Sturm verſchlugen wir [wurden wir v.] nach Norwegen ꝛc.; Der V–e [ſchiffbrüchig Geſtrandete]. Freiligrath 1, 33 ꝛc.; übrtr.: Von fremden Zonen bin ich her(-)v. G. 2, 31; Weit ab von dem gehofften Ziel v. Guhrauer Leſſ. 1, 162 ꝛc., ſ. 23c—e. 10) (ſ. 9) Sich Etwas, z. B. eine gute Heirath, ein Glück, ſeine Kunden v., durch rückſichtloſes Benehmen (es gleichſam von ſich ſchlagend) ſich ſelbſt darum bringen, es verſcherzen; Wie ihr die Wirthſchaft hier euch habt v. Werner Febr. 94 ꝛc., dagegen nur noch Volksſpr.: Einen Werber, Freier ꝛc. v., abweiſen, aus-ſch. (ſ. Korb 1b), z. B. Sch. 182a; Schaidenreißer 67b [16, 126] ꝛc. — 11) ſelten (ſ. 9) eine Richtung einſchlagend, Etwas verfehlen: Wer einmal den rechten Weg verſchlägt, kömmt immer weiter vom Ziel. Hippel. — 12) Etwas in ein Gefäß v., ein-ſch. (ſ. d. 1g). Fiſchart B. 51b ꝛc. — 13) verſchließen ꝛc., zunächſt eig.: durch etwas auf die Öffnung Geſchlagnes, z. B.: Fäſſer, Kaſten v. oder zu-ſch., zunageln ꝛc. (ſ. 20b); bildl.: Die Augen müßten ihnen aufgehen, wenn ſie nicht mit Brettern v. wären. Gotthelf Sch. 269 ꝛc. und verallgemeint: So werden alle Salzquellen, die nicht bei den Staatsſalinen zur Benutzung kommen, . . ſorgfältig v. [verſperrt, der Benutzung entzogen]. Scheuchenſtuel 201 ꝛc.; Einem den Platz (Gotthelf U. 1, 71), die Ausſicht (Bodmer bei Campe) v., verſperren, entziehen ꝛc., vgl. Schm.; V–e Winde im Gedärm. Adelung (s. v. verhalten) ꝛc., ſ. 22; auch: Zunächſt wird aber jener Geltung des Thiers dadurch Nichts v. [entzogen, genommen], daß ꝛc. Viſcher Äſth. 2, 102 ꝛc. — 14) Mundartl. Bedd., ſ. Schm.; Stalder ꝛc.; er-ſch. 1; zer-ſch. 1e; dagegen: Flammen, deren Gluthen . . die Habe eines Menſchen v. Lewald W. 1, 374 wohl nur Drckf. ſt. verſchlingen. — Ans Vorſtehnde ſich anſchließende techn. Anwend. — 15) Bauk.: ſ. ab-ſch. 4. — 16) Bergb. (ſ. 8): Die Eiſen v., auf dem Geſtein ſtumpf haun. — 17) Hufſchmied. (ſ. 8): Ein Pferd v. [vrſch. 22], vernageln (ſ. d. 2). — 18) Münzw.: Eine Münze v.: a) ſie um-, verprägen. Schm. (ſ. 8). — b) verrufen. Adelung. — 19) Papiermach. (ſ. 13): Den Holländer (ſ. d. 4) v., die blinde (ſ. d. 4a) Scheibe in die Haube (ſ. d. 2g) ſchieben. — 20) Salzw.: a) (ſ. Anſchlag 13) den Gehalt der Soole durch eine Probe beſtimmen, dazu: Verſchläger. — b) Die Pfannen v. (ſ. 13), durch Auf-ſch. von Blech auf die Löcher flicken. — 21) Schiff.: ſ. 9. — 22) Thierarzn.: durch Unterdrückung der Ausdünſtung mit Steifheit der Glieder erkranken, — von Hunden (Gartenl. 9, 151b; Laube Br. 297 ꝛc.) und Pferden (ſ. Rehe II2 und III): Das Pferd verſchlägt (Tieck Okt. 199 ꝛc.), hat v. (G. 16, 147 ꝛc.), auch tr.: Ein Pferd v. (vrſch. 17), zu Rehe reiten. Freytag B. 1, 308 ꝛc. und im Partic.: Das Pferd iſt v.; V–e Pferde, vgl. 13 und: Verſchlag, allgm. = Krankheitsverſetzung (z. B. Druſe), nam.: rheumatiſche Schenkel- und Hufentzündung [oder Rehe]. Falke 2, 407; V–e (oder ausartende) Druſe. 1, 220b. — 23) weidm.: a) ſ. 22. — b) (ſ. 8) Einen Hund v., ſ. über-ſch. II 2c. — c) (ſ. 9) Ein Schuß verſchlägt ſich, geht hin, wo er nicht ſollte; geht verloren. — d) (ſ. 9) Weidewunde Thiere ver-ſch. ſich, dem Jäger verlorend gehnd. — e) (ſ. 9) Ein Wild verſchlägt [verwickelt] ſich in den Zeug. — f) Der Hirſch hat v., den Baſt vom Gehörn ganz abgeſchlagen, gefegt. — g) [16] Das Birkwild hat v. (verblefft), aufgehört zu locken. — 24) im adjekt. Partic.: verſteckt-liſtig, ſchlau (ſ. d., verſchmitzt; ab-ſch. 8b; anſchlägig): Sie halten's heimlich, ſind v. und haben geſchwinde Ränke. Pſ. 64, 7; Ein V–er wär und Heimlicher, wer dich beſiegte | an vielfältiger Liſt. V. Od. 13, 291 u. o. Über den Superl.: Der v–dſte Kopf. Heinſe Petr. 1, 189 ꝛc., ſ. Eigen, Anm. Dazu: V–heit und Schalkheit. Gervinus Lit. 3, 481; Wird doch Liſt und V–heit im Kriege gerühmt. G. 25, 111; Nicht die . . Offenheit, mehr V–heit. 22, 385. — Vor-: (o. Bem. tr.): 1) intr.: mit raſchem Zucken vortreten und tr.: ſo vortreten laſſen (vgl. aus-ſch. 4b; 15; 16): Ein Thier ſchlägt die Zunge vor (z. B. Wappenk.) und: Die Zunge (der Wage) ſchlägt vor; Die vorgeſchlagnen [wie zur Abwehr raſch vorgehaltnen] Hände der Furcht und des Schreckens. Engel 7, 111; Die kühnen poetiſchen Stellen, die aus der ſtillen Fluth des Ganzen, wie einzelne Blitze, v. [vor-, hervorbrechen]. Sch. G. 1, 84 ꝛc., ſ. 2. — 2) intr. zuw. übrtr. = vorwalten; ſich vorherrſchend in Etwas geltend machen, ſ. 1; vgl. [14 ff.] und vorklingen 3; W. 33, 270; In ſeinen Urtheilen ſcheint zwar der Freund vor-zu-ſch., aber man hört doch, daß ſein Lob das Lob eines Meiſters ꝛc. HB. 1, 74 ꝛc. — 3) Etwas mit auftreffenden Schlägen vor etwas Andrem befeſtigen, z. B.: Ein Brett v. (vor ein Loch ꝛc.); Einen Pfahl v. (Döbel 2, 160b ꝛc.) = einen Vorpfahl ſchlagen, damit Etwas nicht zurückweichen kann, ähnl.: Einen Nagel, Pflock v. ꝛc., ſ. 4. — 4) zuw. (vgl. 3) Etwas mit raſcher Bewegung vor etwas dadurch zu Verdeckendes bringen: Den Schleier ſchlagt ihr züchtig vor [vors Geſicht], | doch wählt ihr ſchlau durchſicht'gen Flor ꝛc.; übrtr.: Der Papſt . . wäre längſt ein Bettler, wenn er nicht hätte Chriſtum . . allen ſeinen Tücken „fürzuſchlahen" [als Deckmantel]. Luther 1, 420b. — 5) einen Vorſchlag (ſ. d. 2) machen: Einem Etwas v.; Den vorgeſchlagnen Vergleich aus-ſch.; Er ſchlug einen Spaziergang vor; ſchlug vor —, wir wollten (oder ſollten) ſpazieren gehn, — ſpazieren zu gehn; Einen zu einem Amt v. ꝛc. — 6) (mundartl.) Ein Brautpaar ꝛc. v., aufbieten (ſ. d. 2), z. B. vHorn rhD. 2, 160. — 7) ſ. [14b; 15a; 16; 17]. — 8) intr. [1k]. — Ans Vorſtehnde ſchließen ſich folg. techn. Anwend.: 9) Artill. ꝛc.: Etwas als Vorſchlag (ſ. d. 7) ins Geſchütz bringen. — 10) Bergb.: (Die Schicht) v., durch Anſchlagen der Glocke oder Klopf verkünden. — 11) Buchdr.: Das Regiſter (ſ. d. 2a) ſchlägt vor. — 12) chem. Technol., Hüttenw. ꝛc.: die bei chem. Proceß als Zuſchläge (ſ. d. 2b) dienenden Körper in das Behältnis ſchlagen (gießen, ſchütten ꝛc.), z. B.: Strengflüſſigen Metallen zum Schmelzen Flußmittel v.; Eine gewiſſe Menge engliſcher Schwefelſäure in den Kolben vor-zu-ſch., welche . . ſich in rauchende Schwefelſäure umwandelt. Karmarſch 3, 207; V.: das Eingießen des Queckſilbers in die Queckmühlen zum Behufe der Amalgamation des Goldes und Silbers. Scheuchenſtuel 256 ꝛc. — 13) kaufm.: einen Preis fordern, v. dem man ſich Etwas abhandeln läſſt, — mit dem Zuviel der Fordrung als Obj. oder o. Obj.: Immermann M. 1, 258; Thümmel 2, 215 ꝛc.; Auf 5 Thaler einen Thaler v. ꝛc., eig. zu 5, ſ.: Wenn Jemand in Handeln und Wandeln alſo gebaret, als ſei ihm in Kaufen oder Verkaufen Ernſt und gedenkt nicht anders zu thun, denn wie ers „furſchlecht“. Agricola 349 und Vorſchlag 3. — * 14) Landw.: die noch unaufgebundnen Garben leicht überdreſchen (wobei die reifſten und ſchwerſten Körner, „der Vorſchlag“, ausfallen), — mit ſchwankender Abwandl.: Vorgeſchlagen. Adelung; Gevorſchlagt oder, wie es die Bauern ausſprechen, gevorſchelt. Zink Ök. 1, 642; Vorgeſchlagt. ebd. — 15) Lederarb., Metallarb. ꝛc.: Löcher v., vgl. vorbohren, vorſtechen ꝛc. — 16) Markſcheid.: eine gegebne Lachterzahl gehörig abmeſſen. — 17) Muſ.: ſ. 7. — 18) Schmied. intr.: beim taktgemäßen Hämmern den Vorſchlag haben, dazu: Vorſchläger, Schürmeiſter, ſ. zu-ſch. 1a. — 19) Wapp.: ſ. 1. — 20) weidm.: a) Der Hund ſchlägt vor, iſt weidlaut (ſ. d.). — b) Vorgreifen (ſ. d. 2), v., Bogen ſchlagen: von der Fährte ab und dann quer drauf zuführen. Laube Br. 298. — c) einen Quergraben auf die Röhren des Fuchſes machen. ebd. (ſ. ein-ſch. 9d). — Wég-: fort-ſch., z. B.: 1) intr. [1]: Felſen, über welche die See in einer gewaltigen Brandung wegſchlug. Forſter R. 1, 187 ꝛc. — 2) tr. z. B.: Den Ball; die Feinde von der Stadt; einem [aufgeſtellten] Satz einige bedeutende Stützen (Oppenheim Z. 1, 123) w. ꝛc.; auch: Etwas v. der Hand (ſ. d. 6p) w. L. 12, 517, es flink und mühlos zu Stande bringen. — Wett-: in die Wette ſchlagen, z. B. [16]. — Wĭ(ē)der-: 1) Schläge mit Schlägen erwidern: Sich rächen und „widerſchlahen“. Luther 5, 353b; 8, 40b ꝛc. — 2) [1] in raſcher heftiger Bewegung widerſtreben: Vhe, welchen ſein geſchmeidiges, aber auch wegen feſter Urſprünglichkeit ſtark w–des Weſen ſich erſt anzuarten hatte. Schöll (G. Stein 1, 148). — Zer-: 1) tr. entzwei oder zu Schanden ꝛc. ſchlagen, eig. u. übrtr., z. B.: a) Ich „zuſchlug“ es [das goldne Kalb] und „zumalmt“ es, bis es Staub ward. 5. Moſ. 9, 21 ꝛc.; „Zuſchlage“ den Rücken Derer, die ſich wider ihn auflehnen. 33, 11; Du ſollſt ſie mit einem eiſernen Zepter „zuſchlahen“. Pſ. 2, 9 u. o.; Oft wird ein Schiff zum Wrack vom Sturm z. Moſen Ah. 66; Er zerſchlug | mit grimm'gen Fäuſten ſich die Bruſt (vgl. b). Sch. 446a ꝛc. — b) Wenn ich mir Arm und Bein zerſchlüge [fallend, wider Willen]. Lichtwer 155; Mit zerſchundenen Händen, z–em Geſicht. Burmeiſter gB. 2, 236 ꝛc. — c) [13] Daß mir das Herz die Bruſt zerſchlägt. Klinger Griſ. 20 ꝛc. — d) zertheilen: Daß die Centnerlaſt der Noth in die 100 Pfunde mannigfaltiger Nöthen z. worden. Börne 3, 356; Die großen Güter z., parcellieren; Euer Zerſchlagungsweſen. G. Merck 2, 253 ꝛc. — e) im Partic.: ſowohl körperl. (ſ. ab-ſch. 2a): Ich bin an allen Gliedern — oder alle Glieder ſind mir — wie z. oder z. (mundartl.: ver-ſchl. OMüller Stadtſch. 1, 162) ꝛc., — als auch (nam. bibl.) geiſtig = zerknirſcht (ſ. d.). Pſ. 34, 19 ꝛc.; Fichte 7, 279 ꝛc. Dazu: Die Z–heit. — 2) refl., z. B.: a) (ſ. 1a) Ich möchte mich zerreißen und z. Grimm M. 227 ꝛc. — b) (ſ. 1b) zerſchellen ꝛc.: Jede Welle, die ſich rauſchend an der Deichböſchung zerſchlug. Willkomm Bann. 2, 137; Den diamantenen Schild, an dem ſich alle Vorurtheile z. Klinger F. 51; Görres Ver. 110 ꝛc., auch (ſ. c): Wann ſich die Einigkeit des Brudervolks zerſchlug. Rückert Roſt. 89 ꝛc. und: Etwas (das zu Stande kommen ſollte) zerſchlägt ſich, es wird Nichts daraus. G. 17, 196; Der ganze Kauf (Gervinus Sh. 1, 154), der Handel (Merck's Br. 2, 187), der Plan, die Heirath zerſchlug ſich. — c) (ſ. 1d) ſich zertheilen, z. B. (Bergb.): Oft zerſchlägt der Gang ſich . . in 1000 Trümmern. Novalis 1, 65 ꝛc., ſeltner ſonſt: Wie behend ſich die Menge | durch die Gärten und Felder zerſchlägt! G. 11, 40; Jetzt zerſchlug ſich die Verſammlung. Stilling 4, 263 ꝛc.; Dieſe Zerſchlagungen [der Sprachſtämme in einzelne Sprachen]. Herrig 30, 20. — Zŭ-: 1) intr.: a) (mit haben) los-ſch. (ſ. d. 1) auf Etwas oder Einen, z. B.: Z. Alexis H. 1, 1, 189; G. 35, 44 ꝛc.; — [mit der Ruthe] auf Einen. Stilling 4, 15 ꝛc.; — auf das [zu ſchmiedende] Eiſen. Gutzkow R. 7, 284 ꝛc. Dazu: Der Schmied oder Meiſter (Vorſchläger, ſ. vor-ſch. 18) mit einem Zuſchläger. Karmarſch 2, 631 ꝛc.; ferner [23]: Ein Schlagezu. — b) [1] mit haben: in ſchlagender Bewegung (raſch zuckend ꝛc.) wohin ſtreben ꝛc.: Daß Blitz und Donner oben vom Himmel drein ſchluge und Schwefel undılliſch Feuer von unten auf zuſchluge. Luther 8, 51b; Hat ſie zu ihm zugeſchlagen [hinlangend raſch die Hände ausgeſtreckt] und ihn wollen anrühren. 5, 317a; Meine Pulſe, prahleſt du, | hüpfen noch ſo jugendlich von dannen; | ach! die Kreaturen des Tyrannen [Todes] | ſchlagen tückiſch der Verweſung zu [13]. Sch. 4a ꝛc. — c) (vgl. b) mit ſein: ſich in ſchlagender Bewegung ſchließen (vgl. zu-klappen, -ſpringen ꝛc., Ggſtz. auf-ſch.): Das z–de Gitter. G. 18, 49; Das Fangeiſen, die Falle ſchlägt zu ꝛc., ſ. 2a. — d) Etwas, z. B. eine Kur (JvMüller 6, 56), Verändrung (G. Sch. 6, 8), die Luft (W. 23, 313), Milch (2, 109) ſchlägt Einem zu (ſ. an-ſchl. 17), bekommt ihm ꝛc.; Wie Ihnen das Bad zugeſchlagen hat . . Wie mir das Bad bekommen iſt. 176; 182; Lebloſe Glocken, denen es gar nichts half . . Einen lebendigen Edelmann, dem's z. kann. JP. Fat. 2, 45; Nur ſchlägt er [der Duft der Blume] mir nicht zu. L. Nath. 3, 1 ꝛc. Seltner: Die Buße iſt dir zugeſchlagen, du biſt ſtärker geworden. Tieck Okt. 166 ꝛc. — e) (mit ſein): ſ. hinzu-ſch. — 2) tr.: a) ſchlagend zumachen oder ſchließen (ſ. 1c; 3; auf-ſch. 2c); Den Sargdeckel (Hölderlin H. 1, 8); den Sarg; die Kiſte ꝛc.; die Thür (W. 34, 291), Pforte (G. 17, 374) ꝛc.; die Augen (Cham. 4, 92) ꝛc.; das Buch z. ꝛc.; (Deichb.) = zudämmen ꝛc. — b) zuw. = zuhauen 2: Geſchicklichkeit im Z. ſeiner [Stein-]Muſter. G. 40, 207 ꝛc. — c) Einem Etwas z., bei Verſteigrungen ꝛc. ihm den Zuſchlag (ſ. d. 1) ertheilen. Gutzkow R. 8, 245; König Kl. 3, 63 ꝛc. — d) hinzu-ſch. (ſ. d.), nam. im Hüttenw. (ſ. Zuſchlag 2b, vgl. ab-ſch. 1h). — 3) refl. (ſ. 1c; 2a) Buchdr.: Damit ſich die Typen nicht leicht mit Farbe verſtopfen (z.). Karmarſch 3, 169 ꝛc. — Zurǘck-: 1) intr. (ſein): ſ. [1] und Rückſchlag, z. B.: a) zurück-, abprallen: Vom ehrnen Harniſch eurer Bruſt, gleichwie | von einem ſchroffen Meeresfelſen ſchlägt | die Freude meines Herzens mir zurück. Sch. 509b ꝛc. — b) Krankheitsſtoffe ꝛc. ſchlagen (oder treten) zurück, werfen ſich nach innen. — c) (vgl. b) So war jene Verwünſchung, anſtatt daß ich ſie hätte loswerden ſollen, von meinen Lippen in mein eignes Herz zurückgeſchlagen. G. 22, 16 ꝛc. — d) zurückarten: In die Stammformen z. Vogt Köhl. 58 ꝛc. — e) [1k]. — 2) tr., zuw. o. Obj. oder intr. (haben), z. B.: a) Theile ſeines Körpers raſchzuckend zurück bewegen: Ein Haarbreit ſchlugen wir das Haupt, | doch keinen Fuß zurück. Gleim 4, 8 ꝛc., vgl. intr.: Er ſtreichelte . . den Nacken, der gegen ihn ſtörrig zurückſchlug. Sch. 117a ꝛc. — b) (vgl. a) biegſame, bewegliche Theile von Etwas nach rückwärts ſchlagen (raſch bewegen): Das Wagenleder (König Kl. 3, 168), das Gefälte des Wagendachs (Stahr It. 2, 222), das Kutſchenverdeck, meton.: die Kutſche ꝛc.; den Hemdkragen (Lewald W. 3, 263), den Pelz (Wolfſohn Erz. 57), den Schleier (Uhland 279) z. ꝛc., auch refl.: Dieſen Schleier, der ſich noch einmal für mich zurückſchlägt. G. 35, 132 ꝛc. — c) ſchlagend zurücktreiben ꝛc.: Die Angreifer, den Angriff, Sturm (Luther 5, 512b; Sch. 834a); Beſchwerden durch Machtſprüche (796a); den aufgewirbelten Staub zu ſeinem Ruheſtand (Baumer 1, 41) z. ꝛc.; Jemandes Hand z. Pfeffel Pr. 2, 218, zurückweiſend aus-ſch. ꝛc. — d) (veralt.) o. Obj.: den Blick auf ſich ſelbſt zurückwenden. Luther 5, 430a ꝛc. — 3) refl. [3b]: Wie ſie zurück ſich ſchlugen [zogen] in den Wald. Freiligrath Garb. 106. — Zuſámmen-: 1) intr.: in ſchlagender Bewegung zuſammen (ſ. d.) kommen, an einander treffen, ſich vereinigen ꝛc., z. B. [1g]: Über Einen (oder Einem) ſchlagen die Wogen (Rank Arm. 96), die Flammen (Rückert Mak. 1, 76; Lewald Ferd. 1, 316) ꝛc.; ſchlägt die Gluth (G. 1, 12); ein Glanz (JP. 7, 118); die Schmach (Lenau A. 157) ꝛc.; hinter Einem ſchlagen die Sträuche (G. 2, 50) zuſammen ꝛc.; Das Wetter ſchlägt zuſammen | mit Güſſen und mit Flammen. Fleming 539; Alle Plagen . ., auf meinem Haupte ſchlagen ſie zuſammen. Sch. 239a ꝛc., auch: Thüren ſchlugen zuſammen [oder zu], krachend. 400a ꝛc. und [14 ff.]: Ihre Becher hell z. [klingen]. Lenau A. 209 und ſo ſprichw.: Lauten (ſ. d. 1), aber nicht z. hören ꝛc. und: Mit den Bechern, Glocken ꝛc. oder (2): Die Becher ꝛc. z. — 2) tr., nam. faktitiv zu 1 (ſ. d.), z. B.: a) Die Hände z. — vor Freude (G. 17, 266 ꝛc.); hoch (Nicolai 8, 253) oder über dem Kopf (Hebel 3, 365; 368) vor Staunen ꝛc.; ſeltner von 2 Perſ.: Sie ſchlugen die Hände zuſammen und wette[te]n. Luther SW. 64, 402 ꝛc. — b) Ein Tuch (Cham. 3, 303), einen Brief (L. Barnh. 5, 9), die Bogen eines Buchs oder die Exemplare (L. 12, 200) z. ꝛc., zuſammen-(übereinander-)falten, legen ꝛc. — c) Bretter zu einem Kaſten; einen Kaſten aus Brettern; ein Gebäude aus leichtem Holz und Brettern (G. 26, 65), ein Syſtem in der Eile (Claudius 5, 118) z. ꝛc. — d) Den Lehm (der Tenne ꝛc. zu einer kompakten Maſſe); die Tenne z., vgl.: Der derbe und zuſammengeſchlagene [durch das Ringen gekräftigte] Jüngling. W. Luc. 4, 357 ꝛc. — e) Ein Hagelwetter ſchlug die Spiegelſcheiben auf das gewaltſamſte zuſammen. G. 20, 31, machte ſchlagend ſie zuſammenſtürzen ꝛc.; Sie ſchlagen euch | mit ihren Schildchen ganz Böotien zuſammen. W. 34, 269 ꝛc. — f) (verallgemeint) das Einzelne vereinigend zuſammenbringen: Die einzelnen Geldpoſten zu einem großen Kapital z.; Viel Geld z.; Die Grubenmaße z. Scheuchenſtuel 269; Ein gemein Werk aller Teufel, da ſie alle Hände, allen Rath [ſ. rath-ſch.], alle Gedanken, alle Bosheit und alle Schalkheit zuſammengeſchlagen. Luther 5, 285b ꝛc., auch: Mit welcher Art von Menſchenthieren | das Schickſal dich zuſammenſchlägt. Seume Gd. 128.

Schläg-enheit, f.: ſ. ab- (2a); be- (1g); nieder- (5); ver- (24); zer- (1e) ſchlagen. — **-er**: ſ. Schläger.

Schläger, m., -s; uv.: 1) Jemand, der — und inſofern er — ſchlägt (weibl. Sch–in), z. B. ohne Zuſatz: Raufbold, Haudegen. Fichte 6, 463; L. 12, 66 ꝛc. (Bair.: Schlagerin, Hure. Schm. 3, 480); ſelten mit objekt. Genit.: Des Holzes Sch. Echtermeyer 52; Deine [des Tamburins] Sch–in. Baumer 1, 202 ꝛc., gw. mit Bſtw. und überh. in Zſſtzg., vgl. für die mit Vorſ. die entſprechenden von ſchlagen, auf die die Ziffern in [ ] hinweiſen, z. B.: An-Sch. [7]; Auf-Sch. [2d; 2f; 31]; Aus-Sch. [15]; Ball-Sch., Ballſpieler; Be-Sch. [1f; 4]; Berathſchlager [ſ. rathſchlagen 2]; Blech-Sch., ſ. Klempner, Anm.; Britſchenſchlager. Fiſchart Großm. 88, ſ. Britſchenmeiſter; Cither-Sch. (Ausw. d. Lied. 115; W. 6, 20); Ein-Sch. [1h; k]; Erz-Sch. (ſ. o.: Erz-Raufbold); Gold-Sch. [das Blattgold ſchlagend. Karmarſch 2, 186; dazu: Goldſchlägerei, das Handwerk. ebd.]; Hackbrett-Sch. Uhland 192; Harfen-Sch(–in). Koſegarten Po. 1, 263; Winckelmann M. 1, 283b ꝛc. („Harpfen-Schlager“ AClara EfA. 1, 140); Haupt-Sch., Haupthahn (ſ. d. 1) im Schlagen, ſ. Erz-Sch.; Holz-Sch. (oder -Hauer). Arnim 235; Kapellen-Sch., ſ. ſchlagen 9b; Karten-Sch(–in). G. 21, 218 ꝛc. (ſ. aufſchlagen 2f), Kartenleger(in), dazu: Man glaubte an Kartenſchlägereien. Monatbl. 2, 205a; Hier berſtet uns leicht das Trommelfell, wenn dieſer Klavier-Sch. loswettert. Heine Lut. 2, 91 ꝛc., ohne tadelnden Sinn gw.: Klavierſpieler; Lauten-Sch. Platen 4, 160; Ihn und ſeine Mit-Sch. [bei der Schlägerei]. Spindler St. 1, 6; Öl-Sch., Ölmüller; Orgel-Sch. Spate (gw. Orgelſpieler, ſ. Klavier-Sch.); Pauken-Sch. Heine Rom. 103; Platen 4, 290 ꝛc.; Pfannen-Sch. vHorn Berg. 6, Pfannenſchmied; Platten-Sch., Plattner; Rathſchlager, ſ. rathſchlagen; Reep-Sch., Seiler (dazu: Eine Taufabrik oder Reepſchlägerei. Kohl E. 55 ff.; Karmarſch 3, 273 ꝛc.); Stab-Sch., Stabreißer; Strang-Sch., ſ. 2a; Tambourin-Sch–in. Heine Verm. 1, 230; Telyn-Sch. Uhland 185 (vgl. Lauten-Sch.); Tennen-Sch.; Teſt-Sch., ſ. Kapellen-Sch.; Todt-Sch. Sch. 130a; 132b ꝛc. (ſ. 3b); Triller-Sch–in. LHerbert Nap. 5, 240; Trommel-, veralt.: Trummel- (Olearius Reiſ. 259a); Trommen- (Zinkgräf 2, 24) Sch., vgl.: Die türkiſchen Trommel-Sch. [ſtatt: Sch. von türk. Trommeln]. Kohl Irl. 1, 431; Um-Sch. [8]; Veranſchlager, ſ. anſchlagen 14; Woll-Sch. [die Wolle durch Schlagen reinigend]; Der Förſter hatte den Zeichen-Sch. und mehrere Waldarbeiter inſtruiert. Gartenl. 10, 204a [Unterförſter]; Zu-Sch. [1a] u. ä. m. — 2) von Thieren, z. B.: a) (ſ. 1) von Pferden: Sch. (Falke 2, 278), Schlager (Schweinichen 2, 89), Aus-Sch., eig. und übertr. (ſ. ſchlagen 1g): Daß er ein ſolcher Strang-Sch. ſei. Maje 3, 551 ꝛc. — b) von Vögeln, z. B.: Kolibris und andre Fittig-Sch. Hungari 2, 200 ꝛc., gw. aber (ſ. ſchlagen 16) nach dem Geſang oder Schlag, ſo z. B. von Finken (ſ. d., Anm.): Bräutigam-; Reit-zu-; Doppel-Sch. Gutzkow Unt. 2, 2, 105b ꝛc. — 3) ſachl., nam. Werkzeug zum Schlagen (a—e), beſ.: a) Rapier (ſ. d.), Degen. Herwegh 1, 38; Simrock Gudr. 370; Vollmann 411; Parade-, Prunk-Sch. 352; Stoß-Sch. 434, Ggſtz. Hau-Sch. — b) Peitſche, deren Griff einen Todt-Sch. enthält. Gartenl. 11, 16, große Bleikugel zum Verſetzen tödtlicher Schläge. — c) = Schlagholz 4. — d) ſ. Schlaghaſpel. — e) Schlager (Muskeule), Art großer Hammer der Schiffszimmerleute. — f) Kupferſchm.: die beim Austiefen eines Geſpanns Keſſelſcheiben oben liegende kleinſte zunächſt die Schläge empfangende. — -ēi, f.; -en: 1) Prügelei ꝛc., eig. und übertr.: Nicht den Schlägen, nein einer Sch. des Schickſals unterliegen. Börne 1, 389; JP. 1, 96 ꝛc. — 2) in Zſſtzg., z. B.: Gold-, Reep-, Karten-Sch., ſ. Schläger 1, Zſſtzg. — -iſch, a.: in der Weiſe eines Schlägers (1), z. B.: Britſchenſchlageriſch. Fiſchart Garg. 58; Entzwei-ſch. Goltz 3, 103; Todt-ſch. ꝛc. (ſelten: ſchlägerlich).

Schläg-haft, a.: ſ. Schlag 8e. — -ig, a.: gern ausſchlagend. Stalder.

Schläg-ig, a.: in Zſſtzg. z. B. 1) mit Zahlw., z. B.: Die ſechs-ſch-e Wirthſchaft. Landw. Z. (55) 745b, in ſechs Schlägen (ſ. d. 18) liegend ꝛc.; Ein-ſch-e [verſch. 2] Leinwand, mit nur einem Schlag (ſ. d. 26a) gewebt ꝛc.; Halb-ſch., ſ. halbſchlächtig ꝛc. — 2) Mittel-, ober- oder über-, rück-, unter-ſch-e Waſſerräder, ſ. oberſchlächtig 1. — 3) außerdem z. B.: Áb⸗: einen Abſchlag (ſ. d. 6), Refüs enthaltend, ablehnend z. B.: A-e (Engel 7, 231; Forſter R. 1, 158; 249; Gutzkow R. 2, 201; Pfeffel Pr. 10, 53; Platen 6, 163; 187; Thümmel 1, 18; Tieck N. 5, 111 ꝛc.); abſchlägliche (G. 19, 241; 323; 24, 6; L. 1, 351; 4, 378; 411; 12, 4; Rabner 4, 65 ꝛc.) Antwort; Dieſes a-e Betragen. G. 15, 202; Einen a. beſcheiden ꝛc., ſ. abſchläglich 2. — Án⸗: a) voller Anſchläge (ſ. d. 14), klug und anſtellig (vgl. rath-ſch.; verſchlagen 24): Ein geſcheiter, offner und a-er Kopf. Freytag B. 1, 267; Luther SW. 60, 181; Gutzkow R. 4, 234; 259 ꝛc.; Nicht ohne A-keit zu mancherlei Fertigkeiten. 7, 30; 8, 124 ꝛc.; daneben: Anſchlägiſch. Eichendorf Lärm 67; L. 11, 104 ꝛc. — b) ſcherzh. im Spiel mit a: gegen Etwas anſchlagend, ſich ſtoßend ꝛc.: Er hat einen a-en Kopf, wenn er die Treppen hinunterfällt. Gryphius 1, 720; Daß bei dem Bergbau ein a-er Kopf übel angebracht. JP. 39, 21, ſ. anſagen 3a. — c) zuw.: gut anſchlagend: Machten ſie ſich den .. weit a-ern Triumph. Auerbach Gv. 211. — d) ſ. anſchläglich. — Āus⸗: gern ausſchlagend, — daneben: Hartnäckige, ausſchlägiſche Eſel. Koſegarten Rh. 3, 177. — Dúrch⸗: Wurde der Stollen durch-ſch., d. h. man durchbrach das letzte Geſtein, welches die ſich entgegen arbeitenden Bergleute noch von einander trennte. Grube 3, 115, ſ. Durchſchlag 3; löchern. — Ēin⸗: a) ſ. o. — b) in ein Bereich einſchlagend (ſ. d. 9k), hingehörig: Alles hier E-e. Auerbach Leb. 2, 136 ꝛc. — Hámmer⸗ (vralt.): H-e Ketzer. Fiſchart B. 28a, verdammt (?). — Hárt⸗: von hartem Schlage, hartnäckig: Halsſtarrig und h. Auerbach Gv. 208; Leb. 2, 108; Nat.-Z. 15, 193 ꝛc. — Quêr⸗: (Bergb.) ſ. Querſchlag: rechtwinklig gegen die Richtung des Streichens. Karmarſch 3, 377. — Rāth⸗: (vralt.) an⸗ſch. Stumpf 673a. — Úm⸗: leicht umſchlagend, wankend ꝛc.: Die unſichre und u-e Herrſchaft der Stadt. W. Att. 2, 1, 19 ꝛc. — Vōr⸗: ſ. Vorſchlag 2 ꝛc. — -iſch, a.: ſ. an-, ausſchlägig. — -lich, a.: in Zſſtzg.: Áb⸗: 1) ſ. abſchlägig (a). — 2) auf Abſchlag (ſ. d. 5c): A. iſt der Sold entrichtet. G. 12, 58; A-e [ſelten: abſchlägige] Zahlung ꝛc. — Án⸗: dem gemachten Anſchlag gemäß: Die a-en Anſätze. Krauſe Preuß. Verordn. 1, 374 (auch an-, vorſchlägig, ſ. d.).

Schläks, m., -es; -e: Nichtsnutziger Sch. Holtei Z. 1, 118 ꝛc., ſ. Laie, Anm.; Schlack 2a; Schlaps ꝛc.

Schlámm, m., -(e)s; (-e, Schlämme); ⸗: 1) (o. Mz.) eine aus Miſchung erdiger Theile mit Waſſer entſtandne breiige Maſſe. Hiob 40, 16; Jer. 38, 6; Worauf ſich .. bei rücktretendem Waſſer Sch. u. Schlick abſetzte. G. 40, 250; Der Staub, des Sch-es durſt'ger Bruder. WHumboldt 3, 41; Sch. und Schlich [Schlick], den es unaufhörlich abſetzt. Koſegarten Rh. 3, 310; Aus Pfützen trinken... Dieſer Sch. W. 12, 235 ꝛc.; Bach-, Fluß-, Hafen-, Meeres-, Nil- (Kriegk 1, 59); Teich-, Ufer-Sch. ꝛc. Oft übrtr., bildl.: Deine Tröſter haben dich .. in Sch. geführt und laſſen dich nun ſtecken. Jer. 38, 22 ꝛc. und nam. = Schmutz ꝛc.: Der Sch. der Gemeinheit (Freiligrath 1, 266), der Sunden (Waldis Pſ. 40, 1), der Sinnlichkeit (W. 3, 36), fauler Thaten (Olearius Baumg. 101a) ꝛc.; Der Tadler rührt im Sch. Lichtwer 245 ꝛc.; Aus dem Grund-Sch. der revolutionären Sündfluth. Scherr Bl. 1, 387 ꝛc. — 2) (ſ. 1) ſolche abſichtlich bereitete Maſſe, z. B. (Töpf.): Der gemahlene Feldſpath und Quarz wird ſodann geſchlämmt. .. Der Stein-Sch. .. Den am Boden abgelagerten Sch. Karmarſch 3, 519; Thon-Sch. 494 ꝛc. u. beſ. (Hüttenw.) das Erzmehl bei der naſſen Aufbereitung (ſ. Schlich 2c), z. B.: Erz-Sch. Karmarſch 3, 313 und ſo: Blei-, Eiſen-, Gold-, Queckſilber-, Silber-, Zinn-Sch. ꝛc., ferner z. B.: Haupt- oder Köpfel-Sch. (ſ. Haupt I 10g) und zwar Mehl-Sch. als das Gefälle der erſten —, Läuter-Sch. (ſ. Filz 4) als das einer wiederholten Aufbereitung; Mittel-Sch., von mittlerer Feinheit ꝛc.; Rinnen-Sch., in den Mehlrinnen abgeſetzt; Röſch-Sch., röſcher (ſ. d. 1d) Sch.; Setz-, Sumpf-Sch., ſich in den Sümpfen (ſ. d.) der Poch⸗ und Schlämmwerke zu Boden ſetzend ꝛc.

Anm. Wohl entſtanden aus Schlamp (ſ. Schm. 3, 448; 449 ff.), worin, „ſch" wohl (ſ. Labbe, Anm.) ebenſo Vorſchlag iſt wie in ſchlecken (ſ. lecken, Anm.), vgl. als entſprechend: Sch. und Schlick (oder Schlich, vergl. Schlack 1; 2, ſchlacken 1); Schlemm, m. (Wackern. 3, 232^{5}); f. (Schm.) oder Schlemp, m. (Schm.) = Schleck, Schmauſerei ꝛc., wohl zunächſt nach dem Ton beim Einſchlürfen flüſſiger oder halbflüſſiger Speiſen (ſ. Schlämpe), — mit Fortbild.: ſchlemmen (ſ. ſchlämmen 3; verſchlämmen 2. Zinkgräf); ſchlampen, ſchlampampen ꝛc. (ſ. nam. Bernd 261). S. ferner mit dem Begriff des Schlaffen (Schlappen), nachläſſig Hangenden in der Kleidung ꝛc.: Schlamp ꝛc., Schlump ꝛc., vergl. ſchwzr.: Jemand einen Schlemperlig (etwas Schmutziges, Unſaubres) anhängen. Gotthelf G. 327; Sch. 135; 216 ꝛc., vergl. ſchlackern.

Schlämmbar, a.: was geſchlämmt werden kann: Von den ab-ſch-en Theilen befreit. Knapp Techn. 2, 21.

Schlámmen: 1) intr. (ſein) in Zſſtzg. z. B.: Án⸗: ſich als Schlamm anſetzen: Angeſchlammtes Erdreich ꝛc. — Be⸗: ſich mit Schlamm bedecken: Mit Schlamm beſudelt. .. So beſchlammet. Olearius Baumg. 100b ꝛc. — Über⸗: ſich mit Schlamm überziehn: In einigen Wochen überſchlammt dieſes Geſchiebe. Tſchudi Th. 168 ꝛc. — Um⸗: rings be⸗ſch. — Ver⸗: durch angehäuften Schlamm verderben: Die Seen v. und hauchen Giftdünſte aus. Körner Sch. 4, 517; Platen 2, 227; Die Wieſen und Weiden verſchimmeln und v. Lemme Verbr. 1, 4 ꝛc. (ſ. 2). Übrtr.: Sein Verſtand iſt ganz verſchlammt. Möricke N. 179; Dieſe verſchwammten und verſchlammten Seelen. Schwegler (47) 873; Shakeſpeare Wint. 1, 1 ꝛc.; Aufrüttler der geiſtigen und materiellen Verſchlammung. Scherr Bl. 1, 165 ꝛc. — Zū⸗: ſich durch Schlammanhäufung verſtopfen ꝛc., ver⸗ſch. — 2) tr., zuw. ſtatt ſchlämmen (ſ. d. 1; 2 und Zſſtzg.).

Schlämmen (ſchlémmen): 1) tr.: a) in Zſſtzg. (ſ. d.), faktitiv zu ſchlammen (ſ. d. und ſchwemmen). — b) Ein Gewäſſer, einen See, Teich, Hafen ꝛc. ſch., ab-, auf-, aus-, ent-ſch. (ſchlammen Spate), vom Schlamm reinigen (ſ. baggern, muddern). — c) bei Körpern, die die Form kleiner Körnchen (Pulver) haben oder erhalten, durch Waſchen das Brauchbare vom Unbrauchbaren ſondern (ſ. Schlamm 2). Karmarſch 3, 115; Sand, Thon, Kreide ꝛc., Erz ſch.; Das Bleioxyd wird geſchlämmt, um es vom metalliſchen Blei zu trennen, gemahlen und wieder geſchlämmt. Mitſcherlich 2, 2, 236 ꝛc.; Ihr ſchlammt aus dem Sande der Flüſſe die Körner wohl heraus. Gutzkow Bl. 1, 323 ꝛc. Dazu (Hüttenw.): Schlämmer. Scheuchenſtuel 213. — d) Eine Wand ſch., ihr tünchend den Grund-Anſtrich geben. — e) ſ. 3. — 2) (ſelten) intr. (ſein): ſich ſchlammig wälzen, ergießen: Herüber ſchlemmt er [der Fluß] über die Wieſen, es iſt ein Brei. G. 2, 210 (auch: ſchlammen). — 3) intr. (haben): üppig ſchmauſen und zechen (ſ. Schlamm, Anm.). Sir. 18, 32; 23, 6 ꝛc.; Sch. und dämmen (ſ. d. 4); zuw. mit Obj.: Da er einen Eſel ſah Diſteln ſch. [ſchmauſen]. Fiſchart Garg. 156b ꝛc. Dazu: a) Ein Schlemmer, der alle Tage zum Freſſen und Saufen gegangen und im Sauſe gelebt. Luther SW. 61, 181 u. o. — b) Unter Schlemmerei verſtehe ich eine gewiſſe vergeudende Gefräßigkeit. Rumohr Kochk. 3; Börne 1, 236 ꝛc., ähnl.: Das Geſchlemme. — c) Der reiche Praſſer und ſchlemmeriſche Wampenvogt. SClara EſA. 1, 232; 473 ꝛc., auch: ſchlemmerhaft. ꝛc.

Zſſtzg. (vergl. die von ſchlammen) z. B.: Áb⸗: 1) [1b]. — 2) [1c] Durch darüberhingeleitetes Waſſer den Sand a. [vom Gold]. Karmarſch 2, 184 ꝛc. — Án⸗ [1a], z. B.: Land a., anſchwemmen; Den Hafen a., ver⸗ſch.; Bäume a., beim Pflanzen das Loch mit breiiger Erde füllen, ſ. FBWeber 24. — Āuf⸗: 1) [1a] Der Nil ſchlämmt immer neues Erdreich auf. — 2) [1b]. — 3) refl.: ſich zu Schlamm auflöſen: Eine in Waſſer leicht ſich a-de Verbindung. Mitſcherlich 2, 2, 241. — 4) [3] tr.: ſchlemmend aufzehren. Franck W. 149a. — Āus⸗: 1) [1b]. — 2) [3] zu Ende ſchlemmen. — Be⸗ [1a]. — Ent⸗ [1b]. — Über⸗ [1a]: Jahrhunderte des Aberglaubens haben | den Schatz uns überſchlämmt. Eichendorf Ph. 13; Die Überſchlämmung Ägyptens. V. Georg. 279. — Um⸗ [1a]: Läg .. ich .. umſchlämmt im feuchten Bett [Meeresſchlamm]. Sh. 1, 95. — Ver⸗ 1) [1a]: Wo der Regen das Gras verſchlämmt hat. SClara EſA. 2, 576; Das Kehricht in die Abzüge zuführen und ſie zu v. G. 23, 105; 27, 487; Die Sachen liegen leider tief verſenket und verſchlämmet, daß Menſchen Kraft und Witz hier Nichts ſchaffen mag. Luther 5, 87a; Verſchlämmt vom Leime liegt die Kegelbahn. Schlegel Somm. 2, 1; Haml. 4, 5; Thümmel 3, 40; 4, 81; V. Georg. 3, 136 ꝛc., vergl.: Der Bach hat eine ganze Strecke der ſchönſten Winterſaaten verſchlammt. Schücking GſE. 3, 30 ꝛc.; umgekehrt intr.: Wodurch ſein [Fluß-]Bette verſchlemmt. Jahn M. 125 ꝛc. — 2) [3] verpraſſen ꝛc. Engel 12, 220; Dieſe Schlemmer .. Sie v. und verdämmen die Habe des Manns ꝛc. Schaidenreißer 2b; Daß er mit dem kaiſerlichen .. Geld untreulich umging und daſſelbe „verſchlempte". Zinkgräf 1, 61 ꝛc. Im paſſ. Partic. (vgl. vergeizt ꝛc.): ganz der Schlemmerei ergeben. — Wég⸗ [1a]: Er kann nur darin [in dieſem Brei] erſticken oder ihn w., wenn er friſches Waſſer zuſtrömen läſſt. Enſe T. 4, 89. — Zū⸗ [1a] ꝛc.

Schlámmig, a.: voller Schlamm (ſ. d. 1): Dieſes ſch-te Waſſer. Forſter It. 1, 41; Platen 2, 10; Schlegel Haml. 4, 7 ꝛc.; übrtr.: ſchmutzig ꝛc.: In dem ſch-en Schoße einer verworfenen Pöbelſeele. Sch. 831b; W. 32, 321 ꝛc., auch: Er hing ſich an die ſch-ſten Säcke [ſchlimmſten Weibſtücke]. Luther SW. 61, 212.

Schlámp, m., -(e)s; -e: (ſ. Schlamm, Anm. und Bernd 261 ff.): 1) Schmauſerei. Fiſchart Garg. 44b ꝛc. — 2) Schleppe: Ihren Sch. ausbreiten (Sch. 107a), ausſpreiten (Derſ., Boas SchZ. 1, 249) ꝛc. — 3) vrkl.: ſ. Kamp, am Schluß (Nebengewinn?). Körte. — -āli-e, f.; -n: ſchmutziges, ſchlottriges Weibsſtück, Schlampe, Schlumpe: Fort du Wiſchhader! du Bagage! du Sch.! Schlegel Sh. 6, 225, vgl.: Mit einem ſolchen Schlampelio [Sudelkoch ꝛc.]. SClara EſA. 1, 453 ꝛc. — -ámpen, intr. (haben): ſchlampen (ſ. d.) und pampen (ſ. d.); üppig ſchmauſen; in Saus u. Braus leben ꝛc. B. 50b; Droyſen A. 3, 26; Geibel Z. 270; ETAHoffmann Ausgw. 7, 239; Matheſius Pr. 24, 29; Lthr. 193a; FMüller F. 120; JP. 3, 37; V. Sh. 3, 400 ꝛc.; ſeltner = latſchen (ſ. d. und ſchlampen 2): Daß der Prinz hier herumſchlampampt. EWagner 9, 156. — -e, f.; -n: 1) ſ. Schlampalie, z. B.: Soll ich der faulen Sch. Beine machen? Volks-Z. 10, 71 ꝛc. — 2) eine mehr oder minder flüſſige Speiſe fürs Vieh (ſ. Geſchlapp), zumeiſt Schlämpe, z. B.: Das Dämpfen und Zermalmen der Runkelrüben zur Bereitung einer Schlempe. Landw. Z. (55) 32; 33 ꝛc., nam. = Branntweinſpülicht: Karmarſch 2, 865; Kartoffelſchlempe, welche die Schweine bekommen. Liebig Th. 78 ꝛc. — 3) (ſ. 2) eine lappig-weiche, aufgeſchwemmt-kraftloſe Maſſe: Des Strohmers Fleiſch war natürlich nur

Schlempe, ſeine Knochen nur Zunder. Goldammer Lith. 211 ꝛc. — **-en**, intr. (haben): 1) ſchlürfend, ſchlabbernd freſſen oder ſaufen; dann (verallgemeint) = ſchlämmen 3: Wenn ich .. meinen Suppen ausgeſchlampt. Droyſen A. 2, 345; Doch ſchlürft es und ſchlampft es aufs beſte. G. 1, 180; Sch. und pampen (ſ. d.); Wann ihm der Wein aufbläht ſein Wampen, | will er noch mehr freſſen, ſch. HSachs G. 1, 158 ꝛc. — 2) ſchlottern, latſchen ꝛc.: Das ſch–de Wamms. AClara EſA. 1, 211 ꝛc., auch: ſich ſo bewegen: Herum-ſch. Keller gH. 1, 216. — **-erēi**, f.; -en: Schlumperei; ſchlottriges, unordentliches Weſen. Brentano Fr. 43. — **-ig**, a.: 1) Sch–es Eſſen. Campe, der Schlämpe ähnlich. — 2) Sch–es [ſchlackriges] Wetter. Derſ. — 3) lappig-weich: Das Futter, die Steppnähte, das ſchlampichte weiche Zeug. Alexis H. 1, 2, 63 ꝛc. — 4) ſchlumpig, nachläſſig: Brentano Fr. 1, 255; Unordnung, die jeder Profane mit dem gemeinen Ausdruck ſch. bezeichnen würde. Gutzkow Unt. 2, 2, 290; Ein ſch–es Weibsbild. Hackländer St. 1, 187; 249 ꝛc., ſ. latſchig.

Schlánge, f.; -n; Schlänglein (Gutzkow R. 8, 221 ꝛc.), elchen (G. 1, 287; Rückert Mak. 1, 64; N. 172 ꝛc.); -n-: 1) eine Ordnung Amphibien mit langgeſtreckt-walzigem, ſchuppenbedecktem Leib, ohne Füße, durch Seitenbiegung der zahlreichen Wirbel ſich in raſchen Windungen fortbewegend (ſchlängelnd), — viele durch Giftzähne gefährlich (ſ. Natter; Otter II; Drache 1; 2; Lindwurm ꝛc.): Die Sch. ziſcht; beißt (oft auch: ſticht); häutet, verjüngt ſich ꝛc.; ſtürzt ſich od. ſchießt los auf ihre Beute, verſchlingt ſie ꝛc.; Die geſpaltne (dreiſpaltige ſ. V. Ländl. 4, 643) Zunge der Sch. ꝛc.; Die Sch–n ſpielen in der Mythologie und Symbolik der Alten eine große Rolle ꝛc. Oken 6, 520 ꝛc.; Falſch, glatt, giftig, liſtig, klug wie die Sch.; Sich winden und krümmen wie eine Sch.; Eine Sch. im Buſen (ſ. d. 6) hegen und füttern (W. 11, 174), erwärmen (9, 181) ꝛc., Freundſchaft Einem zuwenden, der ſie übel lohnt (ſ. 2a); Es lauert ꝛc. eine Sch. unter Blumen (2, 109; 5, 17; Sch. 560b), hinter der Roſe (H. R. 9, 196), unter Roſen (Oken 6, 521) ꝛc.; Dem Vogel zu vergleichen, den die Sch. | mit zauberkräft'gem Blick in Bande ſchlug. Cham. 4, 92; Gutzkow R. 8, 278 ꝛc. (ſ. a: Klapper-Sch.). — a) Zſſtzg. zur Bez. der Arten ſ. alphab. Oken 7, 367 (vgl. Linck Schl.; Sealsfield Tr. R. 1, 98 ꝛc. und Zſſtzg. von Natter). Wir erwähnen z. B.: Hier ringelt bunt von Felle | die Abgotts-Sch. ſich. Freiligrath 1, 193 (Anakonda; Art abgöttiſch verehrter Rieſen-Sch–n); Scheuer als vor Löwen und vor [gefabelten] Flügel-Sch–n. Nicolai 8, 199, auch: Drachen-Sch. (nam. Wappenk.); Horn-Sch. (vrſch. 2n), Hornnatter; Von der wilden wüſten Gefahr angezogen, wie von dem Blick einer Klapper-Sch. G. 25, 243; 23, 171 ꝛc. (ſ. 1 am Schluß), ſ. ferner Klapper 2; Königs-Sch. (gemeine Rieſen-Sch.), Boa constrictor; Kupfer-Sch. [vrſch. 2d], ſ. Kreuzotter; Land- Ggſtz. Waſſer-Sch–n (vrſch. 2c; h; n); Rieſen-Sch., ſ. Abgotts-, Königs-Sch.; Sch–n, Vipern, Nattern, Ceraſten, Schieß-Sch–n. W. Luc. 1, 163; See-Sch. (vrſch. 2n), ſ. o.: Land-Sch., nam. auch ein Seeungethüm, von dem viele Zeitungsberichte fabeln, u. daher auch: Zeitungsente. Volks-B. 9, 240 ꝛc.; Eine Wurf-Sch. auf dem Fußweg (ſ. 2b). H. R. 9, 66 (1. Moſ. 49, 17) ꝛc. — 2) übrtr.: a) falſche, böſe, verführeriſche Perſ. ꝛc., z. B. bibl. vom Satan (ſ. Drache 2; Satansmuhme ꝛc.); Sie ſchleicht heran und ziſcht mit glatter Zunge, | die kleine Sch. G. 13, 191; Sch. 141a; 142a; 173b; 198b; 211b; Was für eine glatte verführeriſche Sch. iſt die Erzzauberin Eigenliebe! W. 14, 160 ꝛc., ſ. b; d. — b) (ſ. a) gefährliche, verhaßte Perſ.: Er iſt 'ne rechte Sch.' in meinem Weg. Schlegel Joh. 3, 3; Eine ſo gefährliche Sch. wie Julia. W. 32, 354 ꝛc. (ſ. d). — c) etwas tief, tödtlich Verwundendes ꝛc.: Du lullſt der Eumeniden Sch–n | um meine Bruſt in Schlummer ein. Arndt 87; Sch. 113 a ꝛc., ſ. d. — d) Zſſtzg. z. B.: Mit dieſer Furien-Sch. (c) im Buſen, mit dieſem in meinem Innern wühlenden Bewußtſein. W. 22, 318; Ihn verleitete die Liſt der Höllen-Sch–n (a). 11, 257; Da liegt die Höllen-Sch. (b) mir | im Wege. Sch. 483a; Schon ſaugt die Todes-Sch–e (c) | mir aus das letzte Blut. Göckingk Lieb. 140 ꝛc. — 3) nach Ähnlichkeit der Form, z. B.: a) überh. etwas Gewundnes: Locken .., braune Sch–n. G. 4, 92; Um den Mund .. die zuckenden Schlänglein [Sch–n-Linien] der Ironie ꝛc. Gutzkow R. 8, 221; In freieren Sch–n [Windungen] durchkreuzt die .. Felder .. ein ſchimmernder Streif. Sch. 75a; Wie ſie durcheinander in kühnen Sch–n ſich winden. Muſ. 32 = Wie ſchwebenden Schritts im Wellenſchwung ſich die Paare | drehen! Sch. 85b ꝛc. (ſ. i), — beſ. aber: b) Artill.: Art veralteter Geſchütze mit ſehr langem Rohr (vgl. d; f ꝛc., doch ſ. Anm.): Kartaunen oder Sch–n. Luther 6, 8a; Das ſchwere Geſchütz, .. die Noth-Sch. .., die Feld-Sch., das Scharfentin (Serpentin). Freytag B. 2, 30 ꝛc.; Feuer-Sch. Arndt 356; Quartier-Sch–n. Schm. 3, 451 ꝛc. — c) Aſtron.: Sch., Waſſer-Sch. (vrſch. h; n; 1a), ein Sternbild. — d) Deſtillierk.: Schlangenrohr (ſ. d.) Das aus der Sch. abfließende Deſtillat. Karmarſch 2, 759 ꝛc.; nach dem Stoff: Blei-Sch. 832, im Ggſtz. zu den gew. Kupfer-Sch–n [verſchieden 1a]; nach dem Zweck: Kühl-Sch. 1, 522; 3, 218 ꝛc. — e) Feſtgsb.: der gekrümmte Weg innerhalb der Feſtungswerke vom Ausgang der Stadt bis zum Feſtungsthor. — f) Feuerſpritz.: (vgl. d) der lange biegſame Schlauch. — g) Feuerwerk.: Art Feuerwerkskörper von ſich ſchlängelnder Bewegung: Gleich einer losgezündeten Pulver-Sch. fuhr ich .. herum. JP. Fat. 2, 114. — h) Schiff.: (vgl. f) Sch., Waſſer-Sch. (vrſch. c; n; 1a) ſ. Länge 2b. — i) Turnk. = Sch–n-Lauf (ſ. d.). — k) Waffenk.: das S-förmige Seitenblech in der Garnitur des Gewehr. — l) Waſſerb.: ſ. Schlenge. — m) Web.: gewundne Schnur des Zampelſtuhls. — n) Zool.: Name von mehr od. minder ſch–n-ähnl. Thieren, z. B. von Schnirkelſchnecken (Helix ungulina ꝛc.); von Röhrenwürmern (z. B. Serpula anguina, geſpaltne Sch. oder See-Sch., vrſch. 1a; S. lumbricalis, Horn-Sch., vrſch. 1a); von Borſtenwürmern (z. B.: Waſſerſchlänglein, verſch. 1a ꝛc., Naïs, nam. N. serpentina); von Fiſchen (Meer- od. See-Sch., Muraena serpens; Cepola rubescens) ꝛc.

Anm. Ahd. slango, m.; mhd. slange, m. (ſelten f.) und noch: Schlang, m., -en: Eppendorf 10; Ayff 225; 252 ff., ſ. Zarncke Br. 446a; ſ. ſchlingen. In Bed. 3b viell. unmittelbar von ſchlingen, ſchlengen = ſchleudern, ſ. Schm.; Schlenker ꝛc.

Geſchlängel, n., -s; 0: das Schlängeln (Schlängelei); ſchlängelnde Windung: Der Wölbungen G. Oehlenſchläger Gd. 93; Das G. | dieſes Zeitſtroms. Tiedge 2, 97; Durch das Sorgen-Irr-G. [Labyrinth]. Ep. 1, 277; Labyrinth-G. 89; Strom-G. Neithard 8.

Schláng-elēi, f.; -en: Geſchlängel: Unduliſten .., auch Schlängler genannt .., da man die Schlangenlinie [ſ. d.] zum Vorbild .. der Schönheit genommen. .. Dieſe Sch. und Weichheit. G. 30, 384. — **-(e)licht**, a.: ſchlängelnd: Das ſch–e Thal. Denis (Sulzer 3, 637); Rahel 2, 236; Dieſe ſch. krauſen goldnen Locken. Schlegel Kaufm. 3, 2 ꝛc. — **-eln**: 1) tr.: in Schlangenwindungen ſchlingen: Sie ſchlängelte ſich goldne Schnüre in die Zöpfe. Brentano Wehm. 130 ꝛc. — a) Partic.: Geſchlängelter Weg (G. 27, 80), Zug (Winckelmann M. 1, 195a) ꝛc., Des Bachs wellengeſchlängelter Pfad. WHumboldt 1, 382, vergl. wellig. — 2) refl. (ſ. 1 und 3) ſich in Schlangenwindungen ſchlingen oder bewegen: Dieſer ſchlängelte ſich mit gelenken Gliedern an den Boden. Alexis H. 2, 3, 52; Schlängelte ſich der Fluß immer quer über den Weg. Forſter R. 1, 266; G. 19, 71; Wo noch Niemands | ſanft abhängiger Pfad zur kaſtaliſchen Quelle ſich ſchlängelt. V. Georg. 3, 292 u. o. — a) Sich ſch–d. Forſter A. 3, 194; G. 19, 38; 40, 260; Gutzkow R. 2, 373; 3, 8; W. 15, 221 ꝛc. — 3) intr. (haben) = 2, z. B.: Schlangen (V. Th. 24, 18), Eidechſen (Gutzkow R. 3, 357) ꝛc.; Flüſſe, Ströme, Quellen ꝛc. (Forſter Sak. 165; G. 21, 12; FHJacobi 5, 23, Kl. Gel. 359; V. Ov. 2, 355; Od. 5, 71 ꝛc.) ſch.; Schlängelt, ihr Blitze! G. 8, 323; Schwärmer ſchlängelten und platzten [beim Feuerwerk]. 15, 122; Die Perlenſchnur .. ſchlängelte am Turban. Heine Rom. 236 ꝛc. — a) Sch–d, ungemein häufig (ſ. 2a u. † ſich), z. B.: Sch–de Bäche, Flüſſe, Waſſer (Geßner 1, 74; 2, 82; G. 8, 215; 17, 362; Sch. 464a ꝛc.); Pfade, Wege ꝛc. (G. 20, 64; 22, 355; Sch. 75a ꝛc.); Krümmungen (Forſter R. 1, 219; W. 15, 257), Linien (132); Gewinde (12, 302) ꝛc.; Gebüſche (31, 405), Ufer (V. Ov. 1, 4), Seen (Matthiſſon E. 1, 380) ꝛc.; Pflanzen (Forſter Sak. 72), Stengel (24) ꝛc.; Sechs Hälſe zugleich, lang-ſch–de. V. Od. 12, 90; Ein Drache .. fuhr ſch–d empor. Il. 2, 310 ꝛc. — 4) dazu: a) Ihre [der Rieſenſchlange] | Schlängelung windet ſich durch ganz Frankreich. Kl. Od. 2, 142 ꝛc. — b) Schlängler, z. B. (ſ. Schlängelei), Bez. der nur die weichen Schlangen- und Wellenlinien anwendenden Maler ꝛc. — Zſſtzg. wie bei ähnl. Zeitw. der Bewegung, z. B.: [Die Schlange] ſchlängelt .. zu dem Hals auf. V. Ov. 1, 153; Woran die andern Welttheile als Wucherpflanzen ſich auf-ſch. JP. 36, 22 ꝛc.; Pfad, der an ſchroffen Felſen dahinſchlängelt. Kohl A. 1, 203 ꝛc.; Bäche ꝛc. durch-ſch. ein Thal, Wieſen ꝛc. Geßner 3, 154; G. 6, 232; 15, 139; 23, 288; W. Luc. 6, 10; Ich ward von einem ſüßen Blitz durchſchlängelt [durchzuckt]. Heinſe A. 1, 202 ꝛc.; Blumenkränze liefen, zwiſchen den Fahnen ſich dúrch-ſch–d, rund .. herum. Kohl J. 1, 194; Thümmel 2, 292 ꝛc.; Ein Pfad (Scherr Pr. 169), das Geißblatt (Forſter A. 1, 172) ſchlängelt ſich empor; Sch. Reben | .. den krummen Arm empor. Stahr Rep. 1, 181 ꝛc.; Der glühende Fluß .. ſchlängelt ſich .. fort. Burmeiſter Gſch. 78 ꝛc.; Es ſchlängelt — ein Fluß ſich her (G. 14, 104); ein Bach (Enſe Gal. 2, 177), Pfad (V. Od. 13, 195) hin; ein Bach herab (Ländl. 2, 519), hinab (1, 34); Locken auf den Buſen hinab (V. 1, 107); ein Delphin ſich herauf (G. 23, 101); ein Pfad ſich hinauf (Goldammer Lith. 29); Etwas ſich hindurch (Laube DW. 5, XXXV); ein Fluß ſich herein (Schlegel Heinr. IV. 1, 3, 1); Jemand ſich herum (G. 19, 388) ꝛc.; Feuer ſich ihm nach (JP. Tit. 36) ꝛc.; Feſter umſchlängelt die Rebe den Ulmbaum. JGJacobi 3, 97; 27; Platen 2, 153; V. 1, 47; Die umſchlängelte [ſchlangenumwundne] Gorgo. Ov. 1, 243; 270 ꝛc.; Zu der ſich alle Wege | ſch. ſchön zurück. Grün 213 ꝛc. — **-en**, tr. ꝛc., zuw. ſtatt ſchlängeln (ſ. d. 1a): Geſchlängte Wege (V. 4, 149); Bäche (Nicolai 1, 240); Furchen (197); Blitze (8, 177); Mit geſchlängte Lauf. 4, 72.

Schláng-enhaft, a.: in der Weiſe von Schlangen. G. 12, 32; 133; Müllner 3, 131 ꝛc.; Schlangenklugheit .. Dieſe Sch–igkeit. Volksz. 10, 248. — **-icht**, a.: ſchlängelicht: Die ſch–en Pfade. Pfeffel Pr. 1, 113.

Schlánk, a., -(e)ſt: rank (ſ. d. I 2), lang und grade gewachſen, aufgeſchoſſen ꝛc., z. B. von Pflanzen, Bäumen ꝛc. Cham. 6, 278; G. 2, 292; 6, 369; 19, 388; Sch. 23b; Tſchudi Th. 41 ꝛc.; von Perſ. G. 22, 130; Heinſe R. 1, 432; L. 11, 147 ꝛc.; Ein hoch-ſch–er Jüngling. Enſe Gal. 1, 256 ꝛc., vgl.: Sch. wie — eine Tanne (Muſäus M. 4, 118 ꝛc.), ein Maienreis (Uhland 375), die Maie des Thals (V. 3, 20); Sch–e Cypreſſengeſtalt. Heine Lied. 349 ꝛc.; Cypreſſen- (Görres Held. 1, 22; 72 ꝛc.), palmen- (Höfer Leb. 263) ſch. ꝛc.; von Thieren: Sch–es Windſpiel ꝛc.; von Körpergliedern: Die ſch–e Hand. G. 10, 297 ꝛc.; ferner von aufſteigenden Säulen, Säulenſchäften, Bauten ꝛc. Freiligrath 2, 156; Sch. 76b; Platen 4, 339 ꝛc.; Im ſäulen-ſch–en Kloſterhof. 207 ꝛc.; auch z. B.: Pfeile fliegen | von dem ſch–en goldnen Bogen. G. 8, 12; Sch. in der Rechten der Stab. V. Ov. 1, 125 ꝛc.; dagegen ugw.: Mit Tönen rein und ſch. [fein?]. G. 6, 7. — Daneben (veraltend): Ge-ſch. (ſ. Matheſius Lthr. 69b) z. B. von Bäumen ꝛc. V. 3, 84; Th. 11, 45; 27, 46 ꝛc.; von Perſ., ihrem Körper, Leib, Wuchs: Gleim 4, 227; H. Ph. 4, 12; Koſegarten Po. 1, 292; D. 1, 19; L. 1, 210; Ihr ſeid ge-ſch. vom Leibe. Lichtwer 61; Ge-ſch. wie ein engliſches Windſpiel. V. 2, 68; 1, 68; H. 1, 23; Weiße Kom. Op. 3, 393 ꝛc., auch: Die ge-ſch–en | Giraffen. Freiligrath SW. 1, 331 ꝛc., vgl.: Ihrem geſchlankigen Wuchſe. H. 9, 138 ꝛc. — 2) (ſ. 1) Sch. weg (ſ. d.) = ſchlecht, ſchlicht, glatt (ſ. d. 7) weg; ohne Weitres. B. 483a; Höfer B. 212 ꝛc. — **-e**, f.; 0: (ſelten) Schlankheit: Die Sch. und Schnelligkeit ſeiner Glieder. H. 11, 349. — **-heit**, f.; 0: das Schlankſein, z. B.: Die ioniſche Säule unterſchied ſich .. durch größere Sch. Guhl GR. 1, 9; Bäume, weil ſie mit deiner Sch. prahlen. Rückert 2, 63; Roſt. 36a; Scherr Hofgſch. 247; Spielhagen Pr. 4, 180; Viſcher Äſth. 2, 86 ꝛc., vgl.: Geſchlankigkeit. H. Ph.

Anm. S. ſchlingen, ſchlenk-eln, -ern; Schlingel.

Schlápp: 1) interj.: zur Bez. ſchlürfenden (ſ. d.) Tons, z. B.: a) beim Eſſen: Schlipp, ſch. iſt ſeine Suppe hin. Kopiſch (Hungari 2, 297) ꝛc. — b) beim Gehn (ſ. c): Schlipp, ſch., ſchlürr ging es in gelben Pantoffeln zur Moſchee hinab. Kohl Südr. 1, 196 ꝛc. — Ferner: c) = klapp, ſchwapp vom Schall eines Schlags: Gleich liegt ihm ſch. [oder 2] | Hals, Kopf und Schopf hinſchlotternd graß im Nacken. G. 12, 246 ꝛc., ſ. Brem. W. — 2) a.: ſchlaff (ſ. d.), z. B.: Sch–e Zitzen (Blumauer 2, 180); Buſen (1, 147; GLudwig Himm. 285; W. 2, 186); Brüſte (G. 30, 353); Kröpfe (Nicolai 4, 107); Flügelhäute (Freiligrath 5, 70) ꝛc.; Ein ſch–er Wilhelm [Meiſter]. Börne 3, 23; Sinkt ſch. auseinander. Fallmerayer Or. 1, 13; Daß ſein Lebensfaden ſehr ſch. Heine Lut. 1, 251; Rom. 44; Was für Kräfte können aus einem ſch–en Magen kommen! Olearius Roſ. 87a; Wo iſt meine Mannheit! Meine Sehnen werden ſch.! Sch. 141a; W. 33, 155; Luc. 4, 353 ꝛc., vgl.: Die ſchlapfen Weiberzitzen. Beſſer Gd. (1720) S. 445; Schlüppicht. Ayrer Th. 188. — 3) m., –(e)s; –e: Klapp. Campe, vgl. Schlappe 1. — 4) n., –(e)s; 0: in Zſſtzg.: Ge=: a) (ſ. 1a) ekle, kraftloſe Brühe (ſ. Schlämpe, ſchlappen 1 am Schluß): Das warme G., was ſoll mir das? G. 7, 182; Gotthelf Sch. 225 ꝛc. — b) (ſ. 1b) Ton beim ſchlarfenden Gehn ꝛc.: Man hört Pantoffel-G–e. Heine Verm. 1, 166, ſ. Schlappe 2. — -e, f.; –n: 1) Klaps (ſ. d. 1a; b), Schlag, z. B. eig.: Sie habe von ihrem vierten Jahre an kein „Schläpple“ mehr bekommen. Auerbach Leb. 2, 288; Der Strohmann! reich ihm eine Sch.! G. 12, 44 ꝛc., nam. oft übertr.: empfindlich verletzender Schlag, den man z. B. durch eine Niederlage im Krieg, Kampf ꝛc. oder pekuniär od. an ſeiner Ehre erleidet: Eine Sch. erleiden, kriegen, bekommen, empfangen, fort-, weghaben ꝛc.; verwinden ꝛc.; Sich von der Sch. erholen ꝛc.; Einem eine Sch. verſetzen, beibringen (HSmidt gL. 2, 105), bereiten (Mundt Mir. 2, 77) und nam.: anhängen (Pröhle J. 104; Sch. 698b ꝛc.). Auch bei Luther fem., z. B. 8, 81b; 82a ꝛc., dagegen: Einen Sch–n ꝛc. 1, 75b; 152a; 153b (fem. 160a Eck), vergl.: Nimmt er aber einen Schnapp [erhält er eine Sch.]. SW. 61, 351 ꝛc. — 2) Pantoffel, Latſche (ſ. d. 1 und ſchlapp 1b): Dein Witz wird nicht in Sch–n gehn. Kaufmann Sh. 1, 50 = Nie geht dein Verſtand auf Schlarfen. V. Sh. 3, 187 ꝛc. — 3) Art Kopfbedeckung, Mütze ꝛc.: Als ſie vor ihm die Sch–n nicht abzogen. Hammer RH. 263; Mönchskappen und Theologanten-Sch–n. Fiſchart B. 66a; Hirn-, Ohren-, Pelz-Sch., -Schläppel(ein). Schm.; Schwäb. W.; Stalder; Weib, dir fehlt's unterm Schlappel. Spindler Vog. 1, 82; 321 („Schleppe“ Adelung). — -en, intr., tr.: 1) eſſend, trinkend ſchlürfen (ſ. d. und ſchlapp 1a): Sie ſch. mit der Zunge und Lippen. Fleming J. 87b; Milch, welche ſie ſch. wie die Hunde. Oken 7, 1582; Das Wieſel ſäuft ſch–d wie die Katzen. 1498; 1532; V. Sh. 3, 544 ꝛc. Zſſtzg. z. B.: Ein [Viel-] Fraß, der aufſchlappt wie die Säu. Kirchhof Wend. 206a; Die Hunde ſch. die Milch auf, aus, ein ꝛc.; Ihm ſeine Näſchereien verſchlappt und aufgefreſſen. Holtei Lammf. 1, 170 ꝛc., vgl.: Ihr Labbern (ſ. d.) und Schlabbern. Menſch. 2, 141; Sie ſchlabbern Koffe. Nobl. 1, 194 ꝛc., auch = ſabbern (ſ. d.), geifern, mit Naſſem beſudeln. Brem. W. 4, 794; Über und über beſchlabbert | bis an die Ohren mit Koth. G. 5, 275 ꝛc.; So 'n alt ſchlabrig [ſabberndes] Maul. Eichendorf Phil. 79 ꝛc.; Trinken Sie den ſchlappigen Duckſtein. Klencke Parn. 1, 11, das dünne kraftloſe (labberige, ſ. d.) Bier (Hundegeſöff, ſ. Geſchlapp a). — 2) ſchlarfen (ſ. d., vgl. latſchen, ſchlapp 1b): Auf den Pantoffeln her-ſch. Fiſchart Garg. 41a; Hörte ich . . Etwas ſchlottern und ſch. wie der unſichere Gang eines alten Manns. Heine Reiſ. 1, 148; Können die alten Beine die Eiſen noch immer nicht verwinden? Ihr ſchlappt ja ganz erbärmlich. Prutz E. 1, 65; Eh der alte Maulwurf hinaufgeſchlappt kommt. 60; Ich höre den Herrn ſchon im Zimmer herum-ſch. Wagner Kind. 71 ꝛc., auch (ſ. auslatſchen) tr. und intr.: Die Schuhe aus-ſch. und: Die Schuhe ſch. aus und von einer heftigen (ſchleudernden) Bewegung, z. B.: Während er ſein abgeſchlapptes [vom Kopf genommnes] Filzbarett zuſammenlegte. Auerbach Dicht. 1, 27; Das Auf- und Ab-Sch. des Magens [beim Reiten]. CFBahrdt 4, 171. — 3) (vgl. 2) ſchlaffen (ſ. d.), in Zſſtzg.: Er-ſch., z. B. intr.: Durch die Gewohnheit, immer ſüße Lehre leicht zu empfangen, erſchlappt bei den Meiſten das Talent, ſelbſt zu ſuchen. Lichtenberg 4, 118; Die Leerheit einer von allen Arten Genuſſes erſchlappten Seele. W. HB. 1, 134 ꝛc. und tr.: Keine verſengende oder er-ſch–de Leidenſchaft. Lavater 1, 121; Paris erſchlappt Alles. JvMüller 15, 280 ꝛc., ſ. Radlof Tr. 45. — -erig, -ern: ſ. ſchlappen 1. — -ermént ꝛc.: ſ. Sacker, Anm. — -heit, f.; 0: Schlaffheit: Vermeiden die Sch. und die Steifigkeit. Rückert Mak. 1, 4 ꝛc. — -icht, a.: ſchlaff. W. Merck 1, 164 ꝛc. — -s, m., –es; –e: Flaps (ſ. d., vgl. ſchwzr. Schlabi. Gotthelf Sch. 9; 225; G. 290 ꝛc., ſ. Stalder 2, 320) und Fortbild.: ſchlap(p)ſig ꝛc.

Schlaráffe ꝛc.: ſ. Schlar-Affe, auch z. B.: Ein wahres Sch–nthum der Freiheit. Mundt Kaiſ. 2, 159.

Schlárf-e, f.; –n: ſ. Schlappe 2, auch „Schlarpe“; Schlurre. Droyſen A. 2, 389 ꝛc. — -en, intr. (haben, ſein): ſchlurrend gehn, ohne die Füße gehörig zu heben, latſchen (ſ. d.): Bis er ſeine Haushälterin herbei-ſch. hörte. König Kl. 1, 146 ꝛc., auch (ſ. nam. Stalder) ſchlargen, ſchlarpen (dazu: Schlärpli = Latſche 3, z. B. Gotthelf 1, 90; 92 ꝛc.), ſchlarren und mit dumpferm Laut: ſchlorren, ſchlurren, ſchlurfen, ſchlürfen, ſchlurken ꝛc., ſchleſ. ſchlarſchen, vgl. ſcherfeln. HSachs G. 1, 90; ſchleifen I 1c.

Schlāū, a., –eſt: ſeinen Zweck fein, auf unvermerkte (verſteckte) Art zu erreichen wiſſend oder ſtrebend (vgl. verſchlagen, liſtig, ſ. Schm. 3, 446 ꝛc.): Ein ſch–er Patron, Kunde, Gaſt, Fuchs, Kopf, Betrüger ꝛc.; Bruder (ſ. d. 5) Sch.!; Ein ſch–er Vogel kann des Stellers Leim entſchleichen. Opitz 1, 308 ꝛc.; Mit welcher ſch–en Vorſicht er die Netze | vorbei ſich windet. L. 2, 270; Die gerechte Sache | hat künſtlich ſch–er Vorſicht nicht vonnöthen. Sch. 240b; Schönheit, deren Roth und Weiß | Natur mit zarter ſch–er Hand verſchmelzte. Schlegel Sh. 2, 189; W. 5, 237; Allzu-ſch. grenzt nah an dumm ꝛc. — a) mit abhäng. Präp.: Sch. auf den Raub. W. Att. 2, 1, 107; Kaum ſch. zu Fiſchfang oder Jagd. V. 3, 148; Sch., wie der Fuchs, um Beute. Tieck Symb. 3, 3 ꝛc. — b) Diebes- (Börne 1, 200), finanz- (5, 323), hof- (Sch. 188b) ſch., mit der Schlauheit eines Diebs, Finanz=, Hofmanns ꝛc.; Über- [allzu] ſch. ꝛc.

Schlāūb-e, f.; –n: Hülſe im Ggſtz. zum Innern: Bis ſie meine arme Seele zu ſich hinübergetrunken und nur noch die Sch. von einem Liebhaber vor ihr ſtand. Goltz 3, 97; 153; 2, 31; Der Kern würde ohne Sch. nicht wachſen. H. 13, 242; 15, 165; Wie Sch. iſt, was zu Erbſenſchote wird. V. Sh. 2, 296; Rollenhagen Fr. 457 ꝛc. — -en, tr.: von der Schlaube frei machen: Kerne von Pflaumen, | die ſchlaubten die Kinder ſchon rein. 74; Wallnüſſe ſch., aus-ſch., läufeln (ſ. d.). — -ig, a.: viel Schlaube, wenig Kern habend: Sch–en Hafer. Bacher Soph. 1, 5.

Anm. Niederd. slu(we). Brem. Wörterb. 4, 482; danach bei Campe Schlaue; Nüſſe (aus)ſchlauen. Vgl. Schlauf; Lauf, Anm.

Schlāūch, m., –(e)s; Schläuche; Schläuchlein, elchen; =: 1) dichter Sack zur Aufbewahrung und zum Transport von Flüſſigkeiten (Matth. 9, 17 ꝛc.), von Mehl (V. Od. 2, 355), der Winde des Äolos (9, 19) ꝛc. Nach dem Stoff nam.: Leder-Sch. und z. B. Ziegen-Sch. (V. Ländl. 3, 403), aus Ziegenhaut ꝛc.; nach dem Inhalt (ſ. 3): Mehl-, Milch- (Bunz, Richt. 4, 19), Öl-, Waſſer- (ſ. 3b; 4b), Wein-Sch. ꝛc.; nach dem Zweck: Reiſe-Sch. Platen 2, 258. Bildl.: Die Waſſerſchläuche am Himmel [„des Himmels Schläuche“ Bunz] verſtopfen. Hiob 38, 37; Er hält das Waſſer im Meer zuſammen wie in einem Sch. Pſ. 33, 7; danach Matheſius (ſ. Friſch), ferner z. B.: Ich preßte den Ideen-Sch. zuſammen [ſammelte meine Ideen zum Reden]. CFBahrdt 3, 117 ꝛc. S. d. Folg. — 2) (ſ. 1; Faß 2a) dicke Perſ.: Zweibein'ger Sch.! G. 12, 63 („Faß“ 9); Wanſtige Schuften . . Ihr Schläuche! 293 ꝛc., ſ. 3a. — 3) (ſ. 1) dichte biegſame Röhre zur Leitung von Flüſſigkeiten, pulverförmigen Körpern ꝛc., z. B.: a) Bier-, Wein-Sch., das Getränk dadurch in Fäſſer und Keller zu leiten, zu „ſchlauchen“, vgl.: Ich hab auch ſchon viel [Wein] bei Ihnen „abeg'ſchlaucht“, aber noch keinen wieder „uffe“ [hinauf]. Kerner Bild. 127 ꝛc. Übertr. = Säufer (vgl. 2), z. B.: Unſer deutſcher Teufel wird ein guter Wein-Sch. ſein und muß Sauf heißen. Luther 6, 163a; W. 23, 220; Luc. 5, 129; Zinkgräf 1, 231 ꝛc. (ſ. d). — b) an Feuerſpritzen zur Leitung des Waſſers: Brand-, Feuer-, Löſch-, Spritzen-, Waſſer-Sch. (verſch. 1; 4b); Steig-Sch., ſ. Standrohr. — c) Pulver-Sch. [zu der Mine, ſ. d. 2b]. Bucher (Nat.-Z. 12, 225) ꝛc. — d) bildl. (ſ. a): Dieſe Gußſtrahlen ſcheinen mit der Erde in ſolchen Kontakt . . zu kommen, daß ſie mit ihrem untern Ende an dem Boden feſthielten, der die Feuchtigkeit an ſich ſaugte, indeß die Wolke weiter zog und das obere Ende dieſer Schläuche mit fortnahm ꝛc. G. 40, 330. — 4) Botan.: a) Bez. verſchiedner mehr oder minder ſch.=förmiger Pflanzentheile, ſ. Deckel 3b und nam. Oken (Regiſter), z. B. 2, 73 = Utriculus, Schuppengröps, nach der Art des Klaffens unterſch. in Flügel-, Klappen-, Korn-Sch. — b) Waſſerſchläuche, Utricularia, eine Gattung Waſſerpflanzen: „Tragen am Ende elaſtiſche Blaſen mit Waſſer gefüllt, die aber gegen den Herbſt Luft enthalten, wodurch das Pflänzchen über das Waſſer gehoben wird und daſelbſt ſeine ſonderbaren Blumen entwickelt; dann vertrocknen dieſe Luftſchläuche und die Pflanze geht wieder auf den Grund.“ 3, 958. — 5) Fiſch.: Sch., Garn-Sch. (-Sack), ſch.=förmiges Netz. — 6) Kamm=Mach.: das hohle (vom Kern od. Bottich frei gemachte) Horn. — 7) Pferd.: „die Vorhaut oder der Theil, welcher die Ruthe locker umgiebt“ ꝛc. Falke 2, 280. Dazu: Ausſchlauchen, die Ruthe aus dem Sch. heraushängen. — 8) Spinner.: ſ. Ketzer I. — -en, tr.: 1) ſ. Schlauch 3a. — 2) ſ. Schlauch 7. — 3) Sch., aus-ſch. (verſch. 2), die Röhren der Waſſerleitungen mit den ſog. Schlauchruthen reinigen. — -haft, -icht, a.: ſchlauchartig.

Anm. Ahd. slûh, mhd. slûch, auch: abgeſtreifte Schlangenhaut (vgl. Schlauf).

Schlāūder, f.; –n: 1) Bauk.: Gabelanker (ſ. d.) und ähnl. Befeſtigungsmittel, ſ. Schm. 3, 434. Dazu: Schlaudern, tr.: eine Mauer durch Anker, Strebhölzer ꝛc. befeſtigen; Einſchlaudern (einſchleudern): durch eiſerne Zapfen oder Keile in der Mauer befeſtigen. ebd. — 2) Schlumpe. Scherffer 620. — 3) ſ. Schleuder. — -ēī, f.; –en: das Schlaudern (Geſchlauder), z. B.: huſchliges Thun: Schmutzerei, Sch. und Sorgloſigkeit. Goltz 2, 339 ꝛc., daneben: Schluderei und Unattention. G. Sch. 2, 58, ferner (ſ. ſchlaudern 1d): Durch Sch. (oder Schleuderei) die Preiſe verderben. — -haft, a.: ſchlotterig, unachtſam, nachläſſig, auch: Ein ſchluderhaftes Talent. G. (Riemer G. 2, 662) ꝛc.; auch: Schälke und ſchlaudrig Zeug [ſ. Schlutterkohl]. Reichart Gart. 4, 74; 71; In der ſchluderigſten Sprechweiſe Vademekumsanekdoten erzählt. KlGroth Hochd. 158; Die Kleider hangen ihnen los und ſchludrig um den Leib. Olearius Reiſ. 307b ꝛc.; Ein ſchluriges Ausſehen. Kohl E. 2, 218; Schlauderiſch. Schm.; Schleuderiſch. SClara EſA. 1, 233; 437; 489 ꝛc. — -n: 1) intr. (haben): a) ſchlotternd ſich hin und her bewegen: Nur euch zu hindern, ſchlaudert der Degen. G. 8, 52 ꝛc., auch z. B.: Das leidige Ritornell unſeres vaudevilleartig hinſchludernden Lebensganges. Zelt. 4, 278. — b) (ſ. a) unordentlich umherliegen: Im Sack der Juden, wo ich [Perle] mußte ſch. Rückert 1, 158; Spindler V. 2, 122; 405. — c) „eine Arbeit mangelhaft abthun, nur um damit fertig zu werden“. ebd.; liederlich und huſchelig arbeiten: Plaudre nicht | und ſchlaudre nicht | und zaudre nicht. Rückert Mak. 2, 226 ꝛc.; Das ſind Miniſter! Alles wird geſchludert! Enſe T. 4, 57 ꝛc. — d) (ſ. c) Mit einer Waare ſch. (ſchleudern) oder ſie ver-ſch., um ſie ſchnell loszuwerden, ſie unterm Preiſe losſchlagen, eig. und übertr.: Der ſo ſein Leben unnützlich verſchlaudert. Olearius B. 51a; Daß ich mein Leben ſo unnützlich verſchleudert (ſ. d. 2). ebd. — 2) tr.: a) ſ. Schlauder 1. — b) ſ. ſchleudern.

Schlāū-e ꝛc.: ſ. Schlaube. — -f, m., –(e)s; –e: (mundartl.) Etwas, wo hinein, heraus, hindurch man ſchlieft (ſ. d.). Schm.; Stalder; z. B.: Schlangenbalg. Rückert 2, 219, ſ. Schlauch; Schluf; Unterſchleif 1. — -fe, f.; –n: 1) (ſchwzr.) Schleife. — 2) Schamglied der Stute. Campe. — -ten: ſ. ſchliefen. — -ge, f.; –n: gare Vitriollauge. — -heit, f.; –en: (ohne Mz.) das Schlauſein (auch zuw. perſonific.) und —: eine ſchlaue Handlung ꝛc.: Daß manchmal die Sch. ihre Schätze in unverſchloſſenen Schränken am ſicherſten zu verwahren glaubt. Börne 2, 459; Die liſtigſte Sch. und die durchtriebenſte Verſchmitztheit. Enſe D. 3, 602; T. 1, 266; G. 17, 383; Heine Lut. 1, IX; Sein Unglück iſt die Über-Sch., die ihn verhinderte, die Dinge in ihrem natürlichſten Lichte zu ſehen. 209 ꝛc. — **-igkeit**, f.; -en: Schlauheit: Rom. 292; Gentz 1, 163; Lichtenberg 3, 370; Schlegel Sh. 6, 87 ꝛc. — **-n** ꝛc.: ſ. ſchleunig. — **Schläve**: ſ. Sklave.

I. **Geſchlécht**, n., -(e)s; -er, (-e); -s-: 1) ſ. Art 5, vgl.: Wo das Ganze ſich in Familien, Familien ſich in G-er, G-er in Sippen und dieſe wieder in andere Mannigfaltigkeiten bis zur Individualität ſcheiden. G. 36, 133 ꝛc. Natürlich bez. G. bald eine größere, bald eine kleinere Geſammtheit, vergl.: Das G. der Thiere, das Thier-G., die Geſammtheit aller Thiere; Die Säugethiere ſind ein G. von Thieren, ein Thier-G.; Säugethier-, Vogel-, Fiſch-G. ꝛc.; Raubthier-, Raubvogel-, Raubfiſch-G. ꝛc.; Katzen-, Geier-, Hecht-G. ꝛc.; Der Verein der menſchlichen G-er [alle Menſchen]. Sch. 471b; Unter der Menſchen flücht'gem G. 491b; Erziehung des Menſchen-G-s. G. 24, 201 u. o., dagegen mit unbeſt. Artik.: Nah am heiligen Fluß .. | wohnt ein Menſchen-G. ... Ihren Urſprung leiten ſie her von ꝛc. [wofür es natürlich auch heißen könnte: Seinen Urſprung leitet es ꝛc.]. Knebel 1, 26 ꝛc. (vgl. 3d); Ein Galanteriehändler .. Mit einer dieſem G-e [dieſer Menſchen-Klaſſe, -Art ꝛc.] eigenen Zudringlichkeit. G. 16, 195 ꝛc. Unzählige Zſſtzgn (vgl. 3d), von denen wenige als Bſp. genügen: Rauhes Barbaren-G. Wackern. 2, 1300^{32}; Die Rauheit dieſes Erd-G-s. H. Ph. 3, 39 [G. der erdgebornen Menſchen, ſ. u.: Staub-G.]; Das Froſch-G. beſchloß ein großes Feſt zu feiern. Lichtwer 101, die Fröſche; Ich gehöre nicht zu dem Haſen-G. ꝛc. Heinſe A. 2, 220 (ſ. Haſe 2); Das ausſaugende Schmarotzer- und Moos-G. der Selbſtigkeit hängt ſich nur morſchen Stämmen ein. JP. 36, 55; Jenes eitle Pfauen-G. Börne 2, 152; Zum mühſeligen Staub-G. V. 3, 48 (ſ. o. Erd-G.); Durch Schmieren .. ſchadet das Sudel-G. Platen 2, 270, die Sudler; Dem empfindelnden Zwerg-G. Fichte 7, 47; Wie ein Titan unter dem Zwergen-G. Hölderlin H. 1, 40 ꝛc. (ſ. d. Folg.). Hieran ſchließen ſich ineinandergreifend folg. beſondre Anwendungen: 2) Das männliche (ſ. d. 1a—d) G., im Ggſtz. zum weiblichen, zunächſt bei lebenden Weſen, dann auch z. B. bei Pflanzen und in der Grammat., wo zu den beiden G-ern noch ein drittes, das ſog. ſächliche (ſ. d. 2) hinzutritt (vgl. Genus). In Bezug auf Menſchen gilt für das weibl. G. oft die Bez.: Das ſchöne G. (W. 1, 25; G. 15, 118 ꝛc.); das ſchwache G. (5, 56 ꝛc.), Ggſtz.: Das ſtarke G. (Sch. 163a ꝛc.), ſ. ferner: Das andre G., im Mund eines Mannes (z. B. Forſter R. 1, 344; Sch. 710b ꝛc.) zur Bez. des weibl., wie im Mund einer Frau (z. B. W. 21, 148 ꝛc.) des männl. Auch z. B.: Vom Leib mir, ekles Weibs-G. [ſ. 1, ihr Weiber, Weibsvolk]. G. 12, 44 ꝛc. — 3) (ſ. 1) in Bezug auf die Abſtammung und die ſich damit fortpflanzenden Eigenſchaften, z. B.: Die [Wolfs-]Baſtarde, die von der Hündin fallen, ſchlagen überwiegend in das Hunde-G. Tſchudi Th. 413 ꝛc., nam. oft von Menſchen (vgl. Familie, Haus, Verwandtſchaft ꝛc.), z. B.: Das Buch von des Menſchen G. 1. Moſ. 5, 1 [„Das G-s-Regiſter der Nachkommen von Adam." Mendelsſohn]; Ziehe hin zu meines Vaters Hauſe und zu meinem G. 24, 38 ꝛc.; Er ſchlachtete dann | ſein ganzes G. Cham. 4, 208; Enkel | erzeugt er ſich, ein eiſernes G. Sch. 469b ꝛc. — a) oft in Bezug auf Standesunterſchiede ꝛc., die ſich auf Abſtammung und Geburt gründen: Ein altes, ahnenreiches, patriciſches, plebejiſches, adliges, bürgerliches, vornehmes G. ꝛc. Früher auch prägn. (ſ. Geburt 2b ꝛc.) in einigen Reichsſtädten: G. = rathsfähiges oder patriciſches G., z. B.: Ein reicher Bürger daſelbſt, einer von den G-en. Luther SW. 61, 283; 288; Schm.; Schwäb. W. ꝛc. (ſ. d; Geſchlechter). — b) zuw. dichter. von einem Einzelnen als Erzeugten: Gieb mir, Erzeuger, daß man für dein wahres G. mich | anerkenn. V. Od. 1, 68; 108; 116 ꝛc. — c) häufig = Generation, Menſchenalter (ſ. d. 2 und Alter 1c): Ein G. vergeht, das andre kommt. Pred. 1, 4; Richt. 2, 10 ꝛc.; Ein Geſang auch ſpäten G-ern. V. Od. 3, 204; Neun G-e durchlebt die .. Krähe von Männern. Myth. 1, 302 ꝛc., ſ. d. — d) Leicht zu mehrende Zſſtzgn, z. B.: Das alte Adel-G-e (b). Schweinichen 2, 81; Bald erwächſt uns After-G. [c, Nachkommenſchaft, ſ. Enkel-, Folge-G.] in verſchlimmtrer Bosheit. V. H. 1, 175; Vorurtheil auf Reichthum oder Alt-G. G. 33, 183; Das Blei-G. [c, das bleierne Zeitalter]. V. 4, 162; Unſer Bruder-G. Kl. M. 5, 256; Alle nachwachſenden Enkel-G-er. Heine Lied. 324 [c, ſ. Folge-G.]; Die Burg hatte nach dem Erlöſchen des angeſtammten Erb-G-s (a) ihren Herrn gewechſelt. Kürnberger N. 1, 214; Das Folge-G. (c). Platen 2, 206, ſ. After-G. und Ggſtz.: Vor-G.; Söhne Tankred's .. Dieſem Helden-G. Sch. 1041a. Aus göttlich altem Kraft-G-e ſtammt ſie. G. 10, 295; Auch in ſpätern Menſchen-G-ern [c, verſch. 1]. V. Il. 3, 353; Weil mein Mutter-G. preiswürdiger anhub. Od. 2, 296, weil meine Herſtammung mütterlicherſeits preiswürdiger iſt; Patricier-, Plebejer-G.; Entſproſſen aus tapferem Vater-G-e. Wiedaſch Od. 21, 335 (vgl. Mutter-G.); Ein neues Völker-G. [Volk, Volksſtamm]. Sch. 1031b ꝛc.; Du und dein Vor-G. [deine Ahnen, Vorfahren]. Freiligrath 2, 158; An Tugenden der Vor-G-er | entzündet er die Folgezeit. Sch. (Herrig 32, 254) ꝛc.

Anm. Ahd. geslahte, mhd. geslehte, ſ. geſchlacht II. Mz. G-e (ſ. 3a; c), wie bei Ältern gw., noch zuw. in gehobner Rede, z. B. Arndt E. 94; G. 4, 1; Grün Gd. 71; H. 8, 434; 11, 331; R. 7, 197; 9, 59 ꝛc.; WHumboldt 1, 365; 3, 260; 393; Kl. M. 2, 846; 15, 19; Rückert 2, 10; BE. 397; V. Il. 6, 146 ꝛc.

II. **Schlécht**, a., -eſt: 1) (veralt.) a) grade, im Ggſtz. zu krumm, z. B. Pred. 1, 15; 7, 14 ꝛc., ſ. Schnur-ſch. Egenolph Abm. 32 ꝛc.; als adv.: ſchnurſchlechts. Ayrer Th. 8; 121 ꝛc.; Eine Kanone vogel-ſch. [wagerecht] richten. Adelung. — b) glatt, eben, Ggſtz. rauh, höckrig ꝛc. Jeſ. 26, 7; 40, 4; Sir. 32, 26; 22, 20 ꝛc., auch: Nicht krauſe Wolle, ſondern ſch-e [ſchlichte] Haare. Mandelslo 113b; Eppendorf 51 ꝛc. — 2) (ſ. 1) ſchlicht (ſ. d.), einfach (ſ. d.) ꝛc.: a) lobend oder ohne Nebenſinn (vgl. b, ſ. Freytag B. 2, 314), z. B.: Er iſt ein ſch-er guter Mann. Gryphius Sq. 12; So lehrt ein ſch-es Buch viel Guts. Hammer RH. X; Fein ſch. und einfältig. Matheſius Pr. 59; Einen ſch-en Rath, der ſehr nütz war. Rollenhagen Fr. 265; Stumpf 405a (Sch-lich Haus, Hof halten. 407a; 405a); Irrationalgrößen auf eine ſch-e Art auszudrucken ꝛc. ChrvWolff Algebra 1567 ꝛc. In ſolcher Anwendung (ſ. 3) veralt., außer wo durch ein mit und angeknüpftes ſvrwdts Wort der Mißdeutung vorgebeugt iſt, z. B.: Schlicht und ſch. G. 2, 108 und beſ. oft: Sch. und recht. Hiob 2, 8; 2. Sam. 15, 3 [„recht und ſchlicht" Hebel 4, 111]; B. 37a; L. Nath. 5, 6 ꝛc. — b) (ſ. a) einfach und gewöhnlich, niedrig und gering ꝛc., im Ggſtz. zu Etwas, das mehr, höher, vornehmer, beſſer ꝛc. iſt (vgl. 3), ſ. Adelung; Schm., z. B. niedern Stands: Mich, einen ſch-en Reitersjungen. G. 9, 57; Gellert 1, 261; Ich bin nur ſch. und gemein. V. 1, 133; W. 20, 126; Wackern. 3, 624^{31} ꝛc., auch: Du biſt ein Philoſoph, ich bloß ein ſch-er Gärtner. Pfeffel Fab. 2, 132 ꝛc., ferner z. B.: In dem Gefühl ihrer Beſcheidenheit hielten ſie ihren Zuſtand nicht gering, das alte Haus nicht zu enge, nicht zu ſch. G. 6, 330; Zu ſch-en Speiſen. Haller 32; Die Suppe, ſch. und ohne Schmalz, war gut. Karſchin 249; Reime .., die man lieber braucht denn ſonſt ſch-e Rede [Proſa]. Luther SW. 56, 305; 63, 239 ꝛc.; Die gehet ſch. einher .. | Wie reizend würde ſie in ſchönen Kleidern ſein! Nicolai 1, 221; Ein ſch-er Mundbeſcheid | war damals mehr geacht als itzo Schrift und Eid. Rachel 7, 27; Mit ſch-er [geringer] Müh. Weckherlin (Matthiſſon A. 1, 5); Ganz ſch. mit einer Farb entworfen [nicht bunt]. Zinkgräf 1, 226; Sch. [oder gering] gerechnet (ſ. d. 2c); Sch-e Hirſche [Spießer]; Sch. jagdbar (ſ. d.) ꝛc.; (Sie entſchuldigten ſich, daß ſie ſo ſch-lich aufwarteten. Gotthelf G. 288 ꝛc.). In Fällen, wo Mißdeutung zu befürchten (ſ. 3), heute gern gemieden. — c) (ſ. b) Nicht ſch., oft = nicht wenig oder gering; gehörig ꝛc.: Die werden nicht ſch. böſe mit ihr ſein. Freſe Bed. 1, 16; Fluchten und ſchimpften nicht ſch. Gerſtäcker Miſſ. 3, 205 ꝛc.; Macht einen tiefen Bückling, es war nichts Sch-s. G. 2, 223 ꝛc. — d) (ſ. b und 1) adv. veralt. = bloß; nur: Sollt ihr ſch. blaſen und nicht trompeten. 4. Moſ. 10, 7 [„So wird in einem Ton fort, aber nicht Lärm geblaſen." Mendelsſohn]; Die Taufe iſt nicht ſch. Waſſer. Luther SW. 1, 341; Daß er nicht ſch. eine geiſtliche Perſ., ſondern zugleich ein weltl. Fürſt ꝛc. Zinkgräf 1, 243 ꝛc., auch: Schlechts. Fiſchart B. 11a; 23b; 42a ꝛc., heute gw.: ſch.-hin (ſ. d.), -weg (ſ. d.). — e) (ſ. b; 1) adv. (veralt.) durchaus, unbedingt. 4. Moſ. 15, 31; 5, 23, 2; Luther 5, 533b ꝛc., vgl.: Sch-er Ding. Matheſius Pr. 135, auch: Schlechtlich. Stumpf 377a; 734a ꝛc., heute gw.: ſch-er- [oder platter-] dings (ſ. d.). — 3) (ſ. 2b) heute gw. als Ggſtz. zu gut, ſ. d., vgl. böſe 1; 2; arg I 1; ſchlimm und die Bſp. dort, wonach die ungemein häufige Anwend. im Allgem. keines weitern Belegs bedarf, doch erwähnen wir im Beſondern: a) Sch. bei Wörtern, die gw. in gutem Sinn ſtehn, z. B.: Ein ſch-er Troſt = kein Troſt oder vielmehr: etwas Niederſchlagendes; Sch-er Dank (ſ. d. 2a); Mit immer ſch-erm Glücke (ſ. d. 2). G. 6, 62; Ein ſch. Vergnügen. L. 3, 125; Sch-e Geſundheit [= ſch-es Befinden] ꝛc.; Der iſt von dieſer Botſchaft ſch. entzückt. Streckfuß Rol. 2, 26; Meine Lage hatte ſich ſch. gebeſſert. Zſchokke 8, 386 ꝛc. — b) prädikativ von Perſ.: Jemand iſt, wird ſch., z. B. moraliſch: Da die Menſchen immer ſch. werden, wenn man ſie ſch. behandelt. Heine Lut. 1, 35 ꝛc., aber auch in Bezug auf den Geſundheitszuſtand = krank, ſo daß wenig Hoffnung vorhanden ꝛc.: Frau M. iſt ſehr ſch., ich bete für ihr Leben. G. 14, 43; L. 12, 310; Meine Frau ward ſch-er. FLSchröder Beitr. 3, 1, 30 ꝛc.; ferner (kaufm.) in Bezug auf Vermögens-Vhe, Zahlungsfähigkeit ꝛc.; außerdem: Einen ꝛc. ſch. machen (ſ. d. 11). G. 14, 94 ꝛc., ihn durch Reden in Jemandes Meinung herabſetzen, verdächtigen ꝛc. — c) Weil ein vornehmer Herr den Sch-en an ihr gemacht [ſie verführt ꝛc.]. Scherr Gr. 1, 66.

Anm. In Bed. 1 goth. slaihts, ahd. mhd. sleht (von ſchlagen?).

Zſſtzg. ſ. 1a; ferner zu 3: Die Sterblichen amüſiert's blut-ſch. [3a]. Muſäus Ph. 3, 25; Ihr Mann habe ſch. an ihr gehandelt, galgen-ſch. Auerbach Leb. 2, 250; Grund-ſch-e Menſchen; So ginge mir's hunde-ſch. Laube DW. 5, 202 (ſ. Frommann 3, 360); Einem kreuz-ſch-en Menſchen. Spielh. Pr. 8, 182 (ſ. Ggſtz. kreuzbrav); Geht es mit meinem Befinden ſo ſpott-ſch. 7, 359; Ruppius B. 2, 25 ꝛc.; Ein über-ſch-er [allzu ſch-er] Poet. G. 3, 107 ꝛc.

Schlécht-e, f.; -n: Bergb.: Abſonderungsfläche in Steinkohlenflözen. Scheuchenſtuel. — **-er**, m., -s; uv.: in Zſſtzg.: Ge-: Patricier (ſ. Geſchlecht 3a). Freytag B. 1, 263; Niebuhr (Wackern. 4, 1335^{23}); Stumpf 400b; Zinkgräf 1, 224; 2, 10 ꝛc.; weibl. G-in. — **-ern**, tr.: Ver-: ſchlechter machen (Ggſtz. verbeſſern): Wenn man, von Tag zu Tag ihnen forthelfend, ſie verſchlechtert. G. 23, 56; Kompendien, in welchen ſich die newtoniſche Lehre zu Trivialitäten verſchlechtert. 40, 12 ꝛc. — **-heit**, f., -en: Schlechtigkeit. JvMüller 6, 251; Die Sch. eines Kindes, die ihn empörte. Peſtalozzi 4, 161 ꝛc. — **-ig**, a.: Ge-: in Doppelzſſtzg. mit Zahlw. (Botan.): Ein- (Schacht B. 5), zwei-g-e [oder häufige, ſ. d.] Blüthen. — **-igkeit**, f., -en: 1) (o. Mz.) das Schlechtſein: Auf ihre [der Speiſe] innere Güte oder Sch. einen Schluß machen. Lavater (Wackern. 4, 516^{41}); Unſre Schein-Sch. Börne 1, XIX ꝛc. — 2) eine ſchlechte That ꝛc. Gutzkow R. 1, 22 ꝛc. — **-lich**, a.: 1) vralt. adv. zu ſchlecht (ſ. d. 2a, b, e). — 2) in Zſſtzg.: Ge-: aufs Geſchlecht (ſ. d., nam. 2) bezüglich, z. B.: [Beide Schlangen ſind nur] g. verſch. Linck Sch. 95 ꝛc.; (ſcherzh.): G-keit. Heine Verm. 1, 228, männliches Glied. — **-nis**, n., -ſes; -ſe: (ſelten) Schlechtheit. G. 4, 18. — **-s**, adv.: (vralt.) ſ. ſchlecht 1a; 2d.

Schléck: I. m., -(e)s; -e: Leckerei (ſ. d.): 1) Leckerbiſſen: Rollenhagen Fr. 75; Ein Hofeſſen und köſtlicher Sch. Ayrer Th. 20; 181 ꝛc.; Sch-lin. Wackern. 3, 227^{29} (Hutten) ꝛc. — 2) Leckerhaftigkeit. 67^{10} (Keiſersberg). — II. n., -(e)s; -e: in Zſſtzg.: Ge-: 1) Schleck 1. Schm. — 2) fortwährendes Schlecken. Keiſersberg Sünd. 4b; 6b; Körte Sprchw. 2063 (vgl. 2016), auch: War ein Gekoſ' und ein G. [Geküß ꝛc.], | da iſt nun auch das Blümchen weg. G. 11, 156 ꝛc. — **-en**, tr.; intr. (haben): lecken (ſ. d. 4 und Anm.); leckend ſchlürfen und ſchlucken (ſ. d.); naſchen (ſ. d.), auch in Bezug auf Liebesfreuden, Küſſe ꝛc.: Brant N. 64^{77}; 100^{13}; Um eine zeitliche Freud ſch. wir die Finger. SClara EſA. 1, 147; Was thut er an Ihrer Tochter lecken? | an fremden, verbotnen Speiſen ſch.? G. 7, 165; Die leckten und ſchleckten! Gutzkow R. 8, 244; Daß die Neugeheiratheten .. mit einander ein Löffeln und Sch. treiben ꝛc.

Immermann M. 1, 369; Keiſersberg Sünd. 34a; Die ſch-den und ſchlürfenden Zungen. König Kl. 2, 64; Bis Nichts mehr blieb zu ſch. und zu ſchlicken. Rückert Mak. 2, 174; Daß ſie abgezogene Schlangen geſchlecket [verſchluckt, gefreſſen]. Ayrf Th. 18; Wie Milch die Katze ſchleckt. Schlegel Sh. 3, 61 ꝛc. — Zſſtzg. z. B., ſ. lecken 4: Die Beine [Knochen] ſo ſauber abgeſchleckt. Simplic. 1, 349 ꝛc.; Etwas be-ſch. Ayrf Th. 11; 90 ꝛc., auch (ſ. naſchen): Die Katzen be-ſch., was ſie finden. Keiſersberg Bröſ. 80d; Deſto ſchleckiger iſt ſie, ſie verſchleckt Alles. Kurz Sonn. 317 ꝛc. — -er: 1) a.: lecker, ſpeiſewähleriſch: Der iſt nicht ſch. Lewald RothE. 69. — 2) m., -s; uv.: a) Leckermaul. Hagedorn 2, 32; Rückert Mak. 1, 205 ꝛc.; „Schlicker". Bucher (Nat.-Z. 15, 354). — weidm.: b) (ſ. a) Hirſch, der ohne regelmäßigen Wechſel dem guten Geäß nachzieht. — c) ſchlechter Jagdhund. Laube Br. 284 (vgl. Lecker I 1b). — -erēi, f., -en: Leckerei: 1) (o. Mz.) Naſchhaftigkeit: Die Sch. iſt eine unregelmäßige Begierde nach allerlei zufälligen Reizen des Gaumens. Rumohr Kochk. 15 ꝛc. — 2) Leckerbiſſen. Muſäus M. 5, 112 ꝛc. — -erhaft(ig): a.: leckerhaft (ſ. d.): 1) wohlſchmeckend. Keiſersberg Sünd. 7a ꝛc. — 2) naſchgierig, ſpeiſewähleriſch. Fiſchart B. 160b; Sch-igkeit. Ayrf Sp. 3a ꝛc., ſo auch: Schleckhaft(ig). Wackern. 3, 227^{14}; 230^{14}; ^{29} ꝛc.; ſchleckig. Auerbach Leb. 2, 334; Hausbl. (58) 2, 245; Kurz Sonn. 317 ꝛc.; geſchleckerig. AClara EſA. 1, 455 ꝛc. — -ern, intr. (haben): Nach Etwas ſch. Gutzkow R. 8, 8, leckern (ſ. d. 1a). —

Schlēē: 1) ſ. Schleh. — 2) Sch., Schleep., ſ. Schleife 2bb. — **Schlēet**, n., -(e)s; -e: 1) dünner Baumſtamm ꝛc., nam.: Turnk.: ein über einer Vertiefung liegender Stamm zu Schwingübungen. Jahn 63. — 2) ſ. ſchleißen, Anm. — **Schlègel**: ſ. Schlögel.

Schlēh, m., -(e)s; -e; ⸗. — -e, f., -n; -n⸗: die herbe ſchwarze Frucht des Schwarzdorns: Schwarz wie reifer Sch. Hagedorn 3, 98; Wie Sch-en war | ihr Aug und Haar. Weiße Kom. Op. 3, 99; Sch-en-ſchwarz. Schubart 3, 66 ꝛc.; auch (ſ. Baum 2) = Schwarzdorn (Dorn-, Feld-Sch.); ferner = Krieche 2, beſt.: Garten-, Hafer-Sch.; ferner: Rothe Sch-en = Sanddorn. — -en, adj.: Dorn-ſch., ſchwarzdornen.

Anm. Ahd. slêha, mhd. slech, wohl nach dem herben, die Zähne ſtumpfenden Geſchmack, ſ. Schm. 3, 446; 461.

Schlēi: ſ. Schleih.

Schlēich: 1) m., -(e)s; -e: ſ. Schlich. — 2) m., -en, (-s); -en: in Zſſtzg.: Blind-: (veralt., ſ. Schleiche): Der B. 3 Moſ. 11, 30; Des B-en. Kirchhof Wend. 256b; Den B., der im Verborgenen ſeinen Geifer auf Biedermänner ausſpiee. JWeber 2, 340 ꝛc. — 3) n., -(e)s; 0: in Zſſtzg.: Ge-: das Schleichen, Schleicherei: Heimliches G. Grabbe Hann. 162. — -e, f., -n: eig. in Zſſtzg.: Blind-Sch. (ſ. Schleich 2), eine in Körperform und Fortbewegung ſchlangenähnliche Eidechſe. Anguis fragilis, von der das Volk glaubt theils, daß ſie blind ſei (ſ. Nemnich; Cham. 5, 110), theils daß ſie, über ein Geſicht kriechend, den Menſchen blind mache, „ihn blind ſchleiche" (Linck Sch. 161, vgl. 158; KSchiller 2a ꝛc.), übertr. auch auf tückiſch ſchleichende Perſ.: L. 12, 540; Sch. 202a ꝛc. (vgl.: Die blindſchleichig ſo lange hinter meinen Ferſen geſchlichen. Arndt Ber. 37 = blindſchleichenhaft). Verallgemeint Sch. = Ringel- oder Kriecheidechſe, ſ. Oken 6, 583 ff., dazu: Aal- [oder Schleicher. Adelung], Blind-, Glanz-, Glas-, Gürtel- [„Doppelſchleicher". Nemnich), Ringel-, Runzel-, Rüſſel-, Schenkel-, Stummel-, Wickel-, Wurm-Sch.

Schlēichen, ſchlich; geſchlichen, intr. (ſein); refl. (4); zuw. (ſ. 3b; Anm.) tr.: ſich leiſe, kaum hörbar fortbewegen, wobei oft das Langſame, oft das Heimlich-Verſteckte beſ. hervortritt: 1) o. Angabe der Ortsverändrung, intr. (ſ. 4): Die Schlangen ꝛc. ſch., ſ. 3. Moſ. 11, 41; Die Füchſe ꝛc. traben zuw., zuw. ſch. ſie ꝛc.; Der birſchende Jäger ſchleicht, ſ. Laube Br. 278; Jemand, früher mit Adlergang, ſchleicht nun, ſ. Sch. 4b; Geſchlichen kommen. Gryphius Fr. 11; Wie Wurzelfaſern ſchleicht ihr Fuß. G. 4, 26; Sieht er 3 Lichtlein ſch. [ſich langſam bewegen]. 8, 49; Der Bach ſchleicht, fließt langſam; Die Zeit, ein Stündchen (G. 3, 96), der Tag (Gotter 1, 148) ſchleicht, geht langſam dahin ꝛc.; Ein Heimtückiſcher ſchleicht, ſucht verſteckt ſein Ziel zu erreichen; Wie auch der Pfaffe ſinnt und ſchleicht. G. 2, 297; Der heil. Geiſt ſchleicht nicht, ſondern fleuget öffentlich vom Himmel herab; die Schlangen ſch., aber die Tauben fliegen. Luther 5, 491a ꝛc.; Die Peſtilenz (Pſ. 91, 6), das Gift (L. 10, 167) ꝛc. ſchleicht im Finſtern, breitet ſich heimlich aus, ehe der offne Ausbruch erfolgt ꝛc., ſ. 2. Ugw. (ſ. 4) refl.: So ſch. und ſo wanken | wie verderbliche Gedanken | ſich die Büſche. G. 10, 236. — 2) (ſ. 1) oft im adjekt. Partic. Präſ.: Dem ſch-den [langſamen] Schritt gemäß, den ſie ritten. G. 25, 252 ꝛc.; Die lange Nacht | mit ihren gräßlich ſch-den Minuten. Kinkel 332 ꝛc.; Der ſch-de Gang [der Katzen]. Oken 7, 1578 ꝛc.; Die ſch-de tückiſche Pfaffheit. Börne 1, 46; Engel 8, 266 ꝛc.; Verborgene und ſch-de Wege. W. 6, 85; Sch-de Wendungen. 7, 185 ꝛc.; Sch-de Krankheiten. 73; Sch-des Gift. G. 1, 225 ꝛc. — 3) mit Accuſ.: a) ſ. gehen 4b, z. B.: Schleicht | ſie den Gang der Schnecken. Göckingk Lieb. 58, ſchneckenhaft; Mit leiſen Tritten ſchlich er ſeinen böſen Weg. Sch. 357b ꝛc. — b) ſelten tr. mit Angabe des Erfolgs, ſ. Blindſchleiche. — 4) mit Angabe der Ortsverändrung, ſowohl (ſ. 1) intr., als refl., Beides häufig, das Letztre nam. bei hervortretender Abſicht (ſ. 3b), z. B. eig. von lebenden Weſen: Rückwärts ſch. feige Schlangen. Arndt 349; So ſchleicht | der Fuchs vom Taubenſchlag. G. 8, 22; Schleiche dich zu ihr | und ſchleiche wieder weg. 24; Daß ein Bettler ſich ins Haus geſchlichen. 1, 321; Nicht mehr verſtohlen werd' ich zu ihr ſch. Sch. 495a; Er ſchleicht, | als ob er Blei an wollnen Füßen hätte, | allmählich ſich bis an Roſinens Bett. W. 11, 253 ꝛc., auch: Wie es [ſ. d. 7] langſam Treppe auf und Treppe ab ſchleicht und ſchlürft ꝛc. Hackländer Erl. 1, 133 ꝛc., ferner z. B.: Sich in Jemandes Vertrauen; ſich ihm in den Buſen (Schlegel Sh. 6, 37) ſch. (oder ſtehlen, ein-ſch. ꝛc.) ꝛc.; Wie vom Mittagslicht zum Schein der Dämmerung | ſchlich ſie [die Natur] bei Paſtola durch unmerkbare Grade | vom Vollgenuß zur Sättigung. W. 12, 35 ꝛc.; Ein Begehr (Geibel Jun. 222), ein leiſer Abglanz (Grün Sch. 11) ſchleicht in deine Seele; Bis das Naß .. ihm in die Kehle ſchleicht [dringt]. Nicolai 8, 242 ꝛc.; Quellen ꝛc. ſch. durch die Thäler. ESchulze 3, 269; G. 12, 113 ꝛc.; Zähren ꝛc. ſch. über die Wange (Hungari 2, 173), v. den Lilien des Geſichts (W. 11, 239), ſich aus dem Auge (L. Sampſ. 3, 5; Heine Lied. 160) ꝛc.; Ins 2te Jahr ſchon ſchleicht [zieht ſich] die Unterhandlung. Sch. 364b ꝛc. — 5) Dazu: a) Schleicher, ſ. u. — b) Schleichung, gw. nur von Zſſtzg., vgl. Schlich.

Anm. Ahd. slihhan, mhd. slîchen, wohl vrwdt. mit ahd. slifan, mhd. slîfen, ſchleifen (ſ. d.), gleiten ꝛc., ſ. Wackern. Gl. 522 ꝛc., vgl. Schleich- und Schleifweg, Unterſchleif ꝛc. Noch im ältern Nhd. dazu ein ſchwachform. Faktit., z. B. [Sie haben es] in dieſe Land geſchleichet [heimlich hineingebracht, eingeſchwärzt]. Matheſius Lthr. 170a; 171a; Wackern. 2, 94^{40} ꝛc., ſ. Schm. 3, 426 und ſchleiken ꝛc. Stalder; bei Adelung ſtarkformig: Hier ſchlich ſie ihre Hand in die ſeinige (ſ. ein-, unter-ſch.) — wie (ſ. 4) durchgedrungen im Reflexiv.

Zſſtzg., nam. zu 4 — was unbez. bleibt —, wie bei ähnl. Zeitw. der Bewegung, ungemein häufig, z. B.: Áb-: 1) Jemand ſchleicht ab (HSachs 3, 2, 43c); auf und ab (G. 10, 168); ſich ab (JP. 41, 159; W. 20, 244) ꝛc.; Dieſe ſanft a-den Zähren. Hippel Leb. 1, 275. — 2) tr.: Einem Etwas a., durch Schleichen abgewinnen. W. 23, 279 ꝛc. — Án-: 1) intr.: ſchleichend nahn, (heran-ſch.): Kommt das Wieſel .. angeſchlichen. Schlegel Sh. 7, 23; Ein A. auf das Wild. Tſchudi Th. 556; [Der Teufel] ſchleicht .. an. V. 4, 96; Während die Nacht anſchleicht. Th. 22, 15 ꝛc. — 2) refl. = 1 (gw.: ſich heran-ſch.), auch: Das jeder Form und Beugung ſich ſanft a-de [anſchmiegende] Waſſer. — 3) tr. (ſ. 1): Einen a., ihn be-ſch.: Daß die Sünde uns Sterbliche von allen Seiten anſchleicht. Alexis H. 1, 1, 43; Enſe D. 1, 337; V. Ant. 2, 3 ꝛc. — Áuf-: ſ. ab-ſch. 1. — Be- tr.: anſchleichend das mit dem Obj. Beabſichtigte ausführen, z. B.: Jemand beſchleicht Einen, ihn überraſchend (G. 280); belauernd, behorchend (34, 263; V. Od. 22, 179; W. 15, 225); ihn überrumpelnd, bewältigend, fangend ꝛc. (10, 82; 11, 194 ꝛc.); Der Jäger beſchleicht ein Wild ꝛc. (Goldammer Lith. 72; Kohl A. 1, 126 ꝛc.), der Fuchs die Pernixe im Neſt (Tſchudi Th. 434), Amor euer Herz (W. 3, 22), Jemand Burgen, Schlöſſer (Uhland 376); Der Weiſe beſchleicht forſchend den ſchaffenden Geiſt. Sch. 76b ꝛc.; auch zuw.: Einen um Etwas b., ihn überliſtend darum betrügen. Hebel 8, 132 ꝛc., auch zuw.: Einen Ort b., ihn ſchleichend beſuchen, beſichtigen (CFBahrdt 3, 126 ꝛc.). Oft mit ſachl. — mehr oder minder perſonif. (z. B. G. 13, 255, 276 ꝛc.) oder belebt aufgefaßtem — Subj., das ſich des Obj. unmerklich bewältigend bemächtigt ꝛc.: Es beſchleicht ein Affekt, Liebe (ſ. o. Amor), Furcht und Sorge (G. 5, 10), ein Schauer vor dem Tod (Lenau A. 91) das Herz; Reue oder Erbarmen die Bruſt (B. 8b); Einen eine ſtille Unruhe (Immermann M. 1, 348), der Zorn (Cham. 4, 67), eine Verſuchung (Sch. 559a) ꝛc.; eine Weiſe [Melodie] das Ohr (Schlegel Sh. 2, 157); der Schlaf die Augen oder Einen (W. 3, 53 ꝛc.); Wie Träume beſchlichen thauende Wölkchen die Wieſen. Hölderlin H. 1, 101; Was frühlingsheiter die Seele beſchleicht. Körner 262b; Bis dich das Alter | ſanft beſchleicht und der Tod. V. Od. 13, 60 ꝛc., auch: Felſen .., die ſpärlich nur ein dunkles Grün beſchlich [bedeckte]. Neithard 209 ꝛc. Im adjekt. Partic.: B-d Fieber brachte dir Verderben. Uhland 163 ꝛc.; Schlaue Beſchleichungen. Droyſen Y. 1, 147; Thümmel 4, 9 ꝛc. — Dahín-: Ein Wäſſerchen, welches träge dahinſchlich. Immermann M. 1, 157; Platen 4, 192 ꝛc. — Davón-: Hebel 2, 9. — I. Dúrch-: hindurch-ſch., z. B. mit perſönl. Subj.: Durch Gegenden d. G. 14, 178, häufiger refl.: Claudius 5, III; Sich zwiſchen beide Klippen (L. 7, 263), durch krumme Wege (Ramler F. 3, 290) d. ꝛc., ferner: Andere Vhe, die ſich nicht gut bekennen ließen, ſchlichen doch behaglich unter der Decke mit durch. G. 22, 312 ꝛc. — II. Durch- tr.: Es durchſchleicht Jemand ein Gemach (Thümmel 4, 118), des Lebens Bahn (Cronegk 2, 105), die Tage unnütz (G. 34, 158) ꝛc.; (leſend) einen Brief (Thümmel 7, 25) ꝛc.; die Schlange das Rohr (Freiligrath SW. 4, 18) ꝛc. und mit perſonif. Subj.: Es durchſchleicht Einen Furcht (HSachs G. 2, 19), Hoffnung und Schmerz (G. 1, 62), Verzweiflung ſein Gehirn (34, 135) ꝛc. — Ein-: 1) Jemand oder Etwas ſchleicht ein (in Etwas, bei Einem ꝛc.), dringt ſchleichend ein: Man weiß, unter welchen ſeltſamen Formen die Neigung bei uns einſchleichet. G. 18, 172; Lichtenberg 4, 231; Matheſius Lthr. 39b; Daß keine kontrebande Waare e. möchte. Muſäus M. 5, 157; Opitz 1, 100; Wackern. 4, 1219^{18} ꝛc., beſ. im Partic.: Eingeſchlichne Diebe, Mißbräuche, Irrthümer ꝛc., wofür es ugw. heißt: Ein in die Bibliothek ſich (ſ. d. †) unverlangt eingeſchlichner Fichtianer, ſ. Fichte 8, 62 ꝛc., ſonſt aber gw.: Jemand oder Etwas ſchleicht ſich wohin oder bei Einem ein. G. 10, 292; 22, 167; 26, 319 ꝛc.; ugw.: Er hatte ſich in einigen Häuſern eingeſchlichen. 29, 210 (vgl.: Sich in die Häuſer e. W. Luc. 5, 162 u. o.). — 2) [Anm.] tr. (ſchwachformig): Ketzerei, ſo vom Erzmörder in die Welt eingeſchleicht. Matheſius Pr. 212; Lthr. 74a; 95b; Sim. 138 ꝛc., ſ. einſchwärzen. — Einhêr-: G. 1, 184 ꝛc. — Ent- intr.: Jemand (Hagedorn 3, 10; Kl. M. 7, 861 ꝛc.), die Zeit (Wackern. 2, 1305^{13}) ꝛc. entſchleicht und mit Dat.: Der Heuchler .. entſchleicht der Folge ſeiner Sünde. Gleim 6, 153; Opitz 1, 308; Kaum entſchlich | Perwonten dieſes Wort. W. 12, 10; Die Zeit entſchleicht mir unter den Händen. Denkw. 1, 305 ꝛc. — Er- tr.: Etwas ſchleichend oder auf Schleichwegen erreichen, gewinnen, ſich zu eigen machen ꝛc.: Ein Ziel, ein Wild, Jemandes Lob, Beifall, ein Amt, eine Erbſchaft ꝛc., einen zu beweiſenden Satz ꝛc. e.; Hinterliſtige Erſchleichungen. Garve Pfl. 1, 221 ꝛc. — Fórt-: 1) weg-ſch. (ſ. d.). — 2) weiter ſchleichen: Eine Krankheit, die im Stillen fortſchlich. G. 20, 80; Mein Leben ſchleicht in ruhigem Glück und Fleiß fort. JoMüller 14, 200 ꝛc. — Hêr-, Hín-, Heráb- ꝛc.: intr., refl., ſehr gw.; auch mit Accuſ.: Das Gift ſchleicht die Kehle hinab (W. 10, 121) die Thräne die Wange herab (11, 150); Daß er (der Geiſt) bedächtiger ſo fortan | hinſchleiche die Gedankenbahn. G. 11, 77 ꝛc. und zeitl. (faſt tr.): Daß die Arme .. ohne ihn ihr Leben hinſch., hinjammern ſoll. 9, 252; 16, 93 ꝛc. — Hinter- tr.: (veralt.) hinterrücks be-ſch.: Wenn ſie von den Jägern hinterſchlichen werden. Eppendorf 41; HSachs G. 1, 179 ꝛc. — Māuſe-: (ſcherzh.) ſehr leiſe ſchleichen: Er mauſeſchleicht | da umher und ſchmiegt und duckt ſich. Droyſen A. 2, 38. — Nāch-: ſchleichend folgen: Dann ſchleicht ſie weinend nach. Stolberg 33; Sich n. ꝛc. und beſ.: Einem n., z. B. ſpähend ꝛc. (Sch. 357b; Thümmel 5, 178 ꝛc.) oder verfolgend (7, 181 ꝛc.), ſeltner: Einen kleinen Schritt gethan, | dem uble Folgen nachgeſchlichen. ESchulze 3, 312. — I. Über⸗ tr.: 1) ſchleichend überfallen, überraſchen, be⸗ſch.: Jemand uberſchleicht Einen (Geßner 4, 209; W. 3, 100; 307 ꝛc.), das Heer des Feindes (G. 13, 78); das Gluck und ſeine Gunſt (10, 235), eines Andern Herz (W. 3, 272; 12, 324) ꝛc.; Indeſſen uberſchleicht ein Tag den andern, unvermerkt werden Jahre daraus. 27, 146 ꝛc.; Einen überſchleicht die Mittagshitze (16, 96), eine Mattigkeit (132), ſein 24ſtes Jahr (24, 110), das Alter (Denkw. 1, 166), Abſpannung und Uberdruß (Enſe Gal. 2, 183), die Pein (G. 16, 161), die Neigung (22, 114) ꝛc.; Ein Gefuhl überſchleicht mir die Sinne (Sch. 376a), Liebe und Leidenſchaft ꝛc. ein Herz (G. 24, 205; W. 17, 120) ꝛc. — 2) (ſelten) ſchleichend überſchreiten: Die [du] . . die Mutterflur | nie überſchlichſt. Thümmel 8, 68. — II. Über⸗ hinüber⸗ſch.: An dem mein zweites Ich | . . zu meiner Kammer uberſchlich. Derſ. Dazu: Ich nenne ihn keinen Uberläufer, ſondern einen Überſchleicher. Börne Frzfr. 112. — I. Um⸗ tr.: ſchleichend umgehn (ſ. d.) oder umgeben, z. B.: 1) Jemand umſchleicht Einen (Börne 4, 119), ein Gerüſt (V. Il. 23, 225) ꝛc., geht ſchleichend, langſam ꝛc., darum einher; übertr.: Das All der Erkenntnis nur zu u. J. 490a ꝛc. — b) (ſ. a) Etwas oder Einen (lauſchend, lauernd, in heimtückiſcher Abſicht) u., z. B. König Kl. 2, 321; Langbein L. 468; Sch. 510a ꝛc. — c) (ſ. b) Einen ꝛc. u., ſchleichend ihm in den Rücken zu kommen ſuchen, eig. und übrtr. W. Luc. 5, 75; Att. 2, 1, 113 ꝛc. — d) mit ſachl. Subj.: Als die Täuſchung noch mein Aug' umſchlich. Brinckmann 2, 156; [Dieſe Sucht] umſchleicht wie eine Peſt auch euer Vaterland. Uz 1, 182; Feuer . . umſchleicht die Gelenke. V. Georg. 235; [Muſik] umſchlich das bezauberte Ohr. W. 2, 122 ꝛc. — II. Um⸗ intr.: ſchleichend umhergehn (umher⸗ſch. JP. Fat. 2, 219); ſelten von der Zeit = ver⸗ſch. (ſ. d.). Campe. — Unter⸗: 1) (vralt.) ein⸗ſch.: tr. [Anm.]: So ſchleicht der Teufel immer böſe Bücher mit unter. Matheſius Lthr. 117b ꝛc.; Schm.; intr.: Untergeſchlichen ſein. Luther SW. 56, 195, ſ. Unterſchleif. — 2) hinunter⸗ſch.: Da laſſt mich unt., wie ein aufgeſcheuchtes Wild. Schlegel PW. 2, 150. — Ver⸗: 1) intr.: ſchleichend vergehn (von der Zeit). Holtei ObB. 1, 284; Koſegarten Rh. 2, 65; 3, 54 ꝛc. (ſ. 2). — 2) refl.: ſich ſchleichend verlieren, verſchwinden ꝛc.: Wann Mitleid, Lieb' und Huld mit Seufzern ſich verſchlichen. Hagedorn 1, 27; Verſchlichen beſtürzt die Thiere der Felder | ſich in die einſame Kluft. Kl. M. 8, 402; Thümmel 8, 79; 48; 161 ꝛc. — Vorbeí⸗ ꝛc.: Jemand ſchleicht vorbei (G. 1, 193 ꝛc.), ſich vorbei (11, 112 ꝛc.); Die Tage ſchlichen für ihn in . . Melancholie vorbei. W. 5, 132; Eine Stunde ſchlich . . vorüber. Börne 2, 81 ꝛc. — Wég⸗: intr. G. 8, 24; 16, 315 ꝛc.; refl.: Nachtgeſpenſter, die ſich vor dem anbrechenden Tage w. 22, 389; Man ſchleicht ſich dadurch über die wichtige Erörterung weg. Fichte 6, 129 ꝛc. — Zer⸗: (mundartl.) allmählig zergehn, zerſchmelzen. Schm. — Zú⸗: Dem Ziel z. ꝛc. — Zurück⸗: Jemand ſchleicht zurück (Thümmel 3, 60; W. 20, 102 ꝛc.) oder ſich zurück; Jeder nackte Degen | ſchleicht in die Scheide ſtill zurück. W. 20, 20; Es ſchleicht ſich die goldene Zeit zurück [kehrt wieder]. Tieck 16, 238 ꝛc. — Zuſámmen⸗: ſchleichend zuſammenkommen, z. B. refl. Sch. 528a ꝛc. — Zwíſchen⸗: Schlangenliſtig zwiſchengeſchlichen. Arndt E. 238 ꝛc.

Schlēich-er, m., –s; uv.: 1) Jemand, der und inſofern er ſchleicht (weibl.: Sch–in), z. B. noch zuw. = Hauſierer: Krämer und Sch. Möſer Ph. 1, 15 (vgl.: Treppen-Sch., als Hauſierer umherſtreifender Dieb. Alexis Pit. 22, 354 ꝛc.), ferner: Sch. und Streicher [ſ. d.]. Luther 5, 346b; 6, 88b ꝛc., betrügender Vagabund ꝛc., heute aber gw.: Sch., Jemand, der und inſofern er verſteckt (auf Schleichwegen) ſein Ziel zu erreichen ſucht. G. 8, 230; Gotter 3, 475; Der ſich ſehr heuchliſch und glimpflich ſtellt . . Hüte dich vor'n Sch–n, die Rauſcher thun dir lang Nichts. Matheſius Lthr. 100a; Sch. 153b; 378a ꝛc., auch (als Eigenn.: Alle Hofſchranzen, Bonifaz-Sch–s. ꝛc. Riemer G. 2, 30). Zſſtzg. z. B.: Amts-Sch. (oder -Schleicherer. Droyſen A. 2, 223), der ſich in ein Amt einſchleicht, ähnl.: Als Beichvätern oder (welches einerlei iſt) als gedungenen Erb-Sch–n. Thümmel 5, 209; Rabner 2, 70 ꝛc.; Erz-Sch. (ſ. II Erz); Poſt-Sch. [blinder Paſſagier]. Campe; Treppen-Sch., ſ. o.; Zoll-Sch. [Schmuggler] ꝛc. — 2) von Nicht-Perſ.: a) von Thieren, ſ. Schleiche; bei Oken die marderartigen Säugethiere. — b) eine Pflanze, Serpicula. — c) in Saugwerken zum Auspumpen von Sümpfen ꝛc. eine allmählich ſinkende Röhre. — d) heimlicher Magenwind, Fieſt. — -erēi, f., –en: das Schleichen, Geſchleich: Deine Sch–en in die Bucherkammer. W. 21, 119 ꝛc., nam.: Weſen und Treiben eines Schleichers: Sch. und Hinterliſt. Arndt Ver. 37; Amts-Sch.; Erb-Sch. W. 17, 4; 27, 349 ꝛc. — -erhaft, -ig: ſ. Schleiche.

Schlēi-dern: ſ. ſchleudern. — -e: ſ. Schleihe.

Schlēier, m., –s; uv.; –chen, lein; ⸗ (ſ. Schm. 3, 447; Haupt Zeitſchr. 7, 190): 1) ein lockres durchſichtiges Gewebe oder Geſpinnſt (vgl. Flor II), z. B.: Die Maſchine, welche ſie [die Baumwollballen] . . in breite Schleier verwandelte, dieſe Sch. in koncentriertere ſchmälere Bänder ꝛc. Kohl E. 2, 263. — 2) (ſ. 1) ein Stück ſolchen Zeuges, inſofern es, nam. als Tracht des weibl. Geſchlechts, ums Haupt geſchlagen, und mehr oder minder tief herabfallend, theils nur das Haar, theils auch Geſicht, Oberleib oder den ganzen Leib verhüllend bedeckt: Ein Sch. am Hut; Den Schleier fallen laſſen, herab-, nieder-, auf-, zuruck-ſchlagen, zurücklegen (W. 9, 236), heben, lüpfen ꝛc.; Mehr als Sch. ſind auch die gröbſten dieſer Gewänder nicht. Forſter Jt. 1, 108 ꝛc., nam. — a) als Tracht der Jungfraun und beſ. der Bräute. Jer. 2, 32 ꝛc.; Mit dem Gürtel (ſ. d. 1), mit dem Sch. | reißt der ſchöne Wahn entzwei. Sch. 78a ꝛc., ſ. b; g. — b) (ſ. a) als Tracht der Himmelsbräute, Nonnen: [Sie] trägt den Sch., | iſt des Himmels Braut. 64b; Den Sch. nehmen. Schmidt-Phiſ. 3 ꝛc.; Eigennutzige Verwandte hatten ſie zum Sch. beredet. Gotter 3, 33 ꝛc., ſ. g. — c) als Tracht trauernder Frauen: Wittwen . . im hochbetrubten Sch. Ramler ꝛc., ſ. g. — d) zur Verhüllung der Leichen im Sarg. Uhland 279 ꝛc., auch männlicher: Mit traurigem Sch. umlegt mich! V. Sh. 2, 321 ꝛc. — e) als Tracht mythiſcher und allegoriſcher Frauengeſtalten: Der Sch. der Iſis (Ramler Myth. 254, ſ. Sch. 71a ꝛc.), der Leukothea (V. Od. 5, 346), der Nacht (Mendelsſohn Ph. 1, 67), Mitternacht (W. 10, 53) ꝛc.; Nie warf die Wahrheit einen glänzenderen und durchſichtigeren Sch. über ihr Antlitz. Forſter Jt. 1, 160; Empfange . . | aus Morgenduft gewebt und Sonnenklarheit | der Dichtung Sch. aus der Hand der Wahrheit. G. 1, 4; Sch. M. 1, 75; W. 12, 324 ꝛc. ſ. f1. — f) ungemein häufig übrtr. (ſ. Flor) zur Bez. von etwas Verhüllendem, Verdeckendem ꝛc., z. B. von Regenwetter. G. 25, 101; Nebel 37, 327; Höfer Vrg. 9 ꝛc.; In der Abenddämmrung Sch. (ſ. e) | liegt die Flur. Matthiſſon 47 ꝛc.; Über Etwas einen Sch. werfen (G. 20, 257 ꝛc.), ziehn (22, 388; Klinger Teutſch. 100; W. 8, 126), ausbreiten (Mundt Rom. 152), decken ꝛc.; es mit einem Sch. decken (G. 17, 277), verdecken (374), bedecken (Sch. 1074a), verhüllen (W. 27, 29) ꝛc.; in den Sch. des Geheimniſſes einhüllen (18, 55), hinter dem Sch. der Fabelerzählung verbergen (H. Ph. 4, 328) ꝛc.; Unter dem Sch. des Geheimniſſes. W. 32, 331, der Geſetze. Sch. 860a ꝛc.; Den Sch. wegheben, der über Etwas ſchwebt (G. 6, 343); Den Sch. lüpfen, der über Etwas liegt. Mörike N. 392; Daß der Ruhm den Sch., womit ſeine Beſcheidenheit ſeine Verdienſte zu verhüllen ſuche, weggezogen. W. 6, 23; Den Sch. hat er glücklich aufgehoben | von dem Gefühl, das dunkel mich beſeelt. Sch. 602b; Ich zerriſſe | den Sch., der die Menge traurig dämpft. G. 35, 269 [ihren Blick trübt]; Ramler F. 3, 211; Platen 4, 342 ꝛc.; Sie verhüllen Das, was man entweder ohne Sch. anſehen oder wovon man ganz ſeine Augen wegwenden ſollte. G. 19, 232; Wenn es doch wenigſtens nur einen Sch. hätte, das garſtige Laſter ꝛc.! Sch. 111b; 806b; W. 11, 249 ꝛc. — g) Leicht zu mehrende Zſſtzgn. (ſ. die von Flor) eig. und übrtr.: Die Seele . . im Äther-Sch. Matthiſſon 131, in ätheriſcher Hülle ſtatt des irdiſchen Leibs; Braut-Sch. (a); Buſen-Sch. J. 29b; Ein durchſichtiger . . Duft-Sch. (f) umſchwebte die Höhen. Matthiſſon E. 1, 36 (ſ. Duft II 1; Nebel-Sch.); Flor-Sch., aus Flor; Geſichts-Sch. Schmarda 1, 36; Während die Sonne . . Berg und Burgen mit Gold-Sch–n umkleidete. Heine Reiſ. 3, 85, ſ. Silber-, Duft-Sch.; Hochzeits-Sch. (a); Hut-Sch., am Hut; Kanten- (oder Spitzen-)Sch.; Kopf-, Ggſtz. Leib-Sch. Friſch 2, 198a; Krepp-Sch., ſ. Flor-Sch.; Lampen-Sch., das blendende Lampenlicht zu dämpfen; Leib-Sch., ſ. Kopf-Sch.; Hilfe! rief ſie, ſo laut ihr Mund-Sch. es ihr erlaubte. Pfeffel Pr. 10, 68, das ſie am Schreien hindernde Tuch vorm Mund; Nebel-Sch. (f) G. 2, 89; Matthiſſon 66; Nonnen-Sch. (b) Ramler F. 3, 33 ꝛc.; Der Bach glänzte aus farbigen Schaum- und Tropfen-Sch–n hervor. Mügge Elſ. 324; Ihr ward ein Schweigens-Sch. ubergeworfen. Cham. 4, 217; Flugs hullte ſie den Silber-Sch. [„ſilberblinkenden Sch." 208a] um. J. 152b ꝛc.; Spitzen-, ſ. Kanten-Sch.; Die Nacht mit ihrem Sternen-Sch. (e); Die Augen jetzt vom Todes-Sch. (f) umduſtert. Schlegel Sh. 8, 332, Trauer-Sch. (c) und übrtr. Echtermeyer 597; Pfeffel Pr. 3, 90 ꝛc.; Tropfen-, ſ. Schaum-Sch.; Vermählungs-Sch. (a) Tiedge Ur. 37 ꝛc.; Von Wehmuths-Sch–n (f) uberwoben. Gutzkow R. 9, 154, durch wehmüthige Gedanken gedämpft; Im Wittwen-Sch. (c) Sch. 501b; Der Wolken-Sch. um Gipfel. G. 6, 275; Aus . . Wolken-Sch–n . . bricht . . der Mond. Heine Lied. 313 ꝛc.; Wer kennt den Zauber-Sch., | der meinen Sinn umzieht? Fouqué Gd. 1, 79; W. 20, 169 ꝛc. — 3) (ſ. 2): a) Bot.: das durchſichtige die Kapſel der Farnkräuter bedeckende Häutchen. Oken 2, 86. — b) Glockeng.: ſ. Krone 21. — c) Zool.: ſ. Eule 1. — -haft, a.: ſchleierartig: Eine weiße ſch–e Robe. EUlrich (Nat.-Z. 11, 277). — -icht, a.: ſchleierhaft, geſchleiert: Der Schuhu mit dem ſch–en Geſichte. Fleming 3. 153; Lichtwer 58 ꝛc. — -n, tr.: 1) in Schleier (ſ. d. 2) hüllen: a) eig. Freytag B. 1, 42 („flören" ebd.); Lavater 1, 110; Welchem Gemahl du dich ſchleierteſt [als Braut ꝛc.]. V. Od. 1, 359; 305; 260; Die ſchöngeſchleierten [„ſchön umſchleierten". Wiedaſch] Frauen. Od. 4, 623 ꝛc.; Ungeſchleiert. Muſäus M. 1, 59 ꝛc. — b) übrtr. (vgl. hüllen ꝛc.): Sie ſchleiert den Scheitel in Wolken. J. 246b; Sie ſitzt . ., in ihre Haare geſchleiert. Forſter Jt. 1, 127; Der halb in Nebel geſchleierte Morgen. A. 3, 111; Der braune Abend ſchleiert | den Forſt. Koſegarten Po. 2, 55; Matthiſſon A. 9, 2; 226; 11, 27; Nicolai 6, 215; V. 4, 17 ꝛc. und refl.: EUlrich (Nat.-Z. 13, 305; 519 ꝛc.) — 2) (ſ. 1) Den Kolben einer Waſſerkunſt ſch., durch Umwicklung luftdicht ſchließen machen. — Zſſtzg. zu 1, z. B.: Án⸗: ſchleiernd anputzen. Günther 445. — Be⸗: Tieck 16, 300 ꝛc.; übrtr. [1a]: Wälder waren mit Flocken beſchleiert. EKleiſt 2, 143; Kl. Od. 2, 72; Beſchleierten Geiſt. Viſcher Äſth. 2, 231 ꝛc. — Ein⸗: Nonnen e. ꝛc.; übrtr. [1a]: Der Himmel ſchleiert ſich ein [in Dunkel]. Heinſe K. 1, 396; Der braune Abend ſchleiert | das Feld . . | in ſeinen Mantel ein. Koſegarten Po. 2, 272 u. o. — Empór⸗: Sprühdampf, der uber den Rand . . ſich wie ein feiner Nebel emporſchleiert. EUlrich (Nat.-Z. 16, 91). — Ent⸗: enthüllen: Das Geſicht e. Heine Lied. 119; Mit der entſchleierten Liebe wie dort mit der verhüllten. JP. Fat. 2, 213; Wenn ſich das Dort entſchleiert. Tiedge 2, 15; Ep. 1, 64 ꝛc.; Entſchleierung. Matthiſſon 72. — Über⸗: ſchleiernd überdecken. MBeer Arr. 152; Dem zu trüben Blick | iſt überſchleiert Schönheit. Kl. Od. 1, 191; JP. 13, 112; Salis 103; Tiedge 2, 67 ꝛc. — Um⸗: mit einem Schleier umhüllen. V. Georg. 3, 488 ꝛc., ſehr häufig nam. übrtr.: Der Ton ihrer Stimme war umſchleiert. Holtei ObB. 1, 84; Umſchleiert mit goldnem Duft. Sch. 50a; Wann deinen Sänger Grabesnacht umſchleiert. Uhland 159; Thränenumſchleierte Augen. Willkomm Bann. 2, 91 ꝛc. — Ver⸗: gw. ſt. des nur der gehobnen Spr. eignenden Grundw., eig. und übrtr.: Tief verſchleiert gehn ꝛc.; Sonne . ., | die verſchleiert ſchon entzückte, blendend nun im Glanze ſteht. G. 12, 179; Auswüchſe, welche . . jene Grundregel ver-ſch. und verbergen. 36, 191; 39, 98; Hexerei, die ihr in einen heiligen Nebel verſchleiert. Sch. 106b; 399a ꝛc.; Gram- (Gutzkow R. 2, 123), wolken- (Spielhagen Pr. 7, 254) verſchleiert; Die ziemlich unverſchleierten Ehe mit fremden Badegäſten. Freytag B. 2, 330 ꝛc.; Verſchleierung. Guhl GR. 1, 187; W. 22, 137 ꝛc.

I. **Schlēif**, m., –(e)s; –e: veralt., mundartl., z. B. (ſ. Stalder) Gleitbahn, Holzrutſche (auch Schleife f.); Schleppe: Den Rock-Sch. nachtragen. Fiſchart B. 110a (Sch. ſ. ebd.) ꝛc.; Zſſtzg.: Áb⸗: Abnutzung. Schm. 3,

435. — Áuf⸗: verſchleppende Hinzögrung. ebd. — Dúrch⸗: Unter⸗Sch. (2): Unter- oder D. Landfriede 1521 § 2. — Únter⸗: 1) obrd.: Herberge (zum Unterſchlieſen), Schlupfwinkel: Einem U. geben. Berlichingen 195; Pfeffel Pr. 10, 187; Seinen U. wo haben. AClara EſA. 1, 462 ꝛc.; Vom Abend übereilet | ohn' U. und Zelt. Spee (Wackern. 2, 288^{17}); Unterſchlauf. Schm.; Adelung, vergl.: Der .. Schottens Knecht eingelaſſen und untergeſchleift. Berlichingen 195; 192; Sich unterſchleifen und ſicher ſein. 67; Wo .. ſie ihre Unterſchleifung hätten. 186, ſ. Unterſchlupf. — 2) Betrug: a) (ſ. b) durch Schmuggeln. Thümmel 2, 187 ꝛc. — b) (ſ. a) durch Unterſchlagen (ſ. d. 2): U–e fallen vor bei Etwas (Görres Ver. 99), werden dabei gemacht (Auerbach Leb. 1, 217), damit getrieben (Sch. 1092a); Einen auf U. verklagen (Kinkel 8), ergreifen (L. Nath. 2, 2) ꝛc.; Dieſen Unterſchlief unterſucht. Lohenſtein Soph. 109. — Dazu (a; b) bei Campe: únterſchleifen, tr. und intr. u.: unterſchleiflich, a.. durch U. — Ver⸗: Waarenabſatz, Verſchleiß: Der Abſatz und V. der einheimiſchen Produkte. Erbvgl. 341, ſ. verſchleifen 4.

II. **Geſchlēif**, n., –(e)s; –e: 1) (o. Mz.) das andauernde oder wiederholte Schleifen (ſ. d.), auch = Geſchlepp, ſ. Schm. 3, 435; 456; Als ſie jung geweſen, hat ſie ein Geſchleipf nach dem andern gehabt. Gotthelf Sch. 67 [Liebeshandel ꝛc., ſ. Schleiſe]. — 2) weidm.: Röhre (ſ. d. 1h) zum Einſchlieſen eines Thiers in ſeinen Bau und —: dieſer ſelbſt (z. B. bei Biber und Otter. Zink Ök. 1, 314).

Schlēife, f.; –n; Schleifchen, lein; –n⸗: 1) eine Bahn, worauf man ſich oder Etwas ſchleifend, gleitend fortbewegt, z. B.: a) Bahn zum Glandern (ſ. d.) od. „Schleifen" (ſ. d. Ie) auf Goſſen ꝛc. (niedrd. Schlidder, f. Goltz 1, 78 ꝛc.; Schlitze in Meklbg.), z. B. Hackländer Nam. 1, 55; Kr. Fr. 1, 259 ꝛc. — b) Holzrutſche ꝛc.: Ehmals als Holz-Sch. benutzt, liegt der Fußſteig jetzt überwachſen. Prutz E. 1, 3 ꝛc. — 2) Etwas, das ſchleifend fortbewegt wird, z. B.: a) ſchlittenartiges Geſtell, räderloſe Unterlage für etwas darauf Fortzuſchaffendes. Arnim 247; Von Räderfuhrwerk weiß man hier .. Nichts, in der Stadt aber giebt es eine Art Sch–n oder Schlitten, die aus zween durch Querhölzer verbundenen Brettern beſtehen ꝛc. Forſter R. 1, 21; vHorn Gemsj. 83; Kohl Pet. 1, 65; Den ſollte der Todtengräber .. auf einem Karrn oder Sch. hinaus .. ſchleppen. Luther SW. 60, 297 ꝛc.; Acker- od. Pflug-Sch., den Hintertheil des Pflugs aufs od. vom Feld zu tranſportieren; Fracht-, Fuhrmanns-, Waaren-Sch., zum Tranſport von Frachtgütern vom — oder bis zum — Frachtwagen ꝛc. — b) (ſ. a) ähnl. Geſtelle zu andrem Behuf, z. B.: bei den Alten ꝛc. zum Dreſchen. V. Ländl. 3, 17; 95; „Schleuffen". 2. Sam. 24, 22; in der belg. Landwirthſchaft zum Reinigen des aufgeeggten Stoppelackers. JBWeber Term. 495b ꝛc. — bb) Schiff.: ein unter den Kiel eines aufzuholenden Schiffs geſchobne Planke mit beſondrer Vorrichtung, — gw. (niedrd.) Schleep, Schlee, m. — c) (veralt.) Schleppe (ſ. d.) am Kleid, ſ. Schleif I. — d) Fiſch.: Schiebe⸗, Schleppnetz oder ⸗Hamen, z. B. zu den verbotnen Fiſchereigeräthſchaften: Die Hecht-Sch–n. Berlin. Fiſcher-Polic. (12 Apr. 59) § 8, ſ. Schleppkratze; auch: Mit der Auſternſchleppe zu Tage gefördert. Vogt Oc. 1, 99; Schlepper ꝛc. — e) weidm.: eine Kirrung, die man auf der Erde ſchleppend fortzieht, um durch die Wittrung derſelben Raubthiere, nam. Füchſe, bis zu den gelegten Fallen (Eiſen) hinzulocken, — häufiger: Schleppe (Döbel 2, 145a), Geſchlepp (Laube Br. 257). — 3) eine aus etwas Biegſamem gemachte Schlinge, z. B.: „Schleufflin" von gelber Seide. 2. Moſ. 26, 4 ꝛc.; Indem ſie die Sch. des umſchlingenden Bandes wieder aufzog. G. 18, 228; Sie zog es durch die Öffnung zu einer artigen Sch. oder wie man's ſonſt nennt, Schlupf oder Letſch. Hebel 3, 38; Blinde (ſ. d. 4a; c) Sch. ꝛc. Übrtr.: Zieh! mein Geheimnis iſt eine lockere Sch. [die ſich leicht aufziehn läſſt; leicht verrathen]. Rückert Mak. 1, 59 ꝛc. Nam. auch: a) in einander geſchlungnes oder ſchlingenförmig zuſammengenähtes Band, zum Putz, z. B.: Der Liebſten Band und Sch. rauben. G. 1, 39 ꝛc.; Ein Orden mit der Sch.; Band-Sch. G. 20, 112 ꝛc.; Buſen-Sch. Hölty 105 ꝛc.; Haar-Sch., im Haar (auch, ſ. o.: aus Haar); Hals-Sch.; Hut-Sch., am Hut (z. B. = Kokarde); Ordens-Sch.; Zu einer Rieſen-Sch. zuſammengeknüpft. Lewald W. 1, 310; Mit roſenrothen Sch–n. .. Roſen-Sch–n. Sch. 5a; Seiden-Sch. Salis 8 ꝛc., vergl.: Die verführeriſche Schluppe am blendenden Buſen. Muſäus Ph. 4, 192 (ſ. o.: Hebel); Gegliedert ſchnürten goldne Riemen ſchleifenhaft. G. 10, 298 ꝛc. — b) weidm.: Schlinge zum Fang von Thieren („Schleuffen". Rollenhagen Fr. 322): Die Schnepfen in Sch–n zu fangen. Döbel 2, 180; Draht-Sch–n. 161b; Wieſel-Sch–n. 162a ꝛc.; Maſchen-Sch., ſ. Dohne; Oft wird man in dieſen Unter-Sch–n mehr fangen als in den obern. Winkell 2, 420 ꝛc. — 4) Schlumpe (ſ. d., vergl. 2c; Schlamp; Schlampe), verächtl. Bez. eines Frauenzimmers. Schm.; Stalder; Schleipfen. Gotthelf U. 2, 322 ꝛc. — 5) eingehaune Zeichen in Grenzſteinen. Adelung.

Schlēifen: I. ſchliff; geſchliffen; ⸗: 1) intr. (ſein, haben): ſchlüpfen, gleiten, ſich an⸗ oder aufſtreifend bewegen, ſ. Schm. 3, 436. In dieſer Bed., die der faktit. II zu Grunde liegt, im Allgem. vralt. und in den noch üblichen Anwend. ſchwankend zw. ſtarker und (ſ. II) ſchwacher Abwandlung: a) vralt. ſtatt ſchliefen (ſ. d.), z. B.: Aus jedem Ei ſchleift nicht mehr denn ein Junges aus. Ryff Th. 97 (ſtatt ſchleuft); Wie das Waſſer in die Erden „verſchleifft". 2. Sam. 14, 14 ꝛc. — b) ſich über den Boden und an demſelben hinbewegen, allgm.: Das Zwingen. Solches thut kein Stück Wild, ſondern es ſchleifet gerade vor ſich weg. Fleming J. 95a; Der Hirſch ſchleift in tiefem Boden mit den Nerven, ſo zwiſchen Ballen und Oberrücken ſein, breiter ein als das Thier. Döbel 1, 11a ꝛc.; Eh ſie durch ſeinen Schatten ſchleift. Rollenhagen Fr. 422, ſ. II 1i. — c) (ſ. b) ſchlarfen (ſ. d.): Der die Füße ſo wenig hob, daß man die Sohlen bei jedem Schritt gegen den Boden ſch. hörte. Engel 7, 359; Alle erdenklichen Arten von Pantoffeln .. kamen geſchlurft, geſchleift [II], geklappert. Prutz Muſ. 1, 63. — d) (ſ. c) ſch–d tanzen (auch m. Obj.): Die Zwerglein ſchuheten ihr die glühenden Pantoffeln an und G. ſchliff mit ihr einen ſo raſchen Schleifer (ſ. d. 4) längs den Saal hinab. Muſäus M. 1, 95; Daß da ein Mädchen ſeine gute anderthalb Stunden gewalzt und geſchliffen hätte. JP.; Geigen, Pfeifen | muntern auf zum Sch. Schubart 3, 47 ꝛc., vergl.: Zum Drehen und Walzen und luſtigen Hopp. .. Da ringelt's und ſchleift es. G. 1, 158 ꝛc. — e) auf dem Eis ꝛc. ſich gleitend fortbewegen, glandern ꝛc. (ſchweizr. ſchleißen; ferner: ſchlittern. Auerbach Joſ. 173; Jahn V. 245 ꝛc., niedrd. ꝛc. ſchliddern, z. B.: Holtei Lammf. 1, 132; Rahel 1, 560 ꝛc.): Büchner Leb. 210; Die Straßenjugend, welche auf den glatten mit Schnee bedeckten Trottoirs luſtig ſchleifte [II] .. Stellte einen Fuß auf die Schleife. Hackländer Nam. 1, 55; Das Sch. auf dem Eiſe ſowohl mit Schlittſchuhen als ohne. Scherr Bl. 1, 165; Er ſchliff weiter und weiter auf den Eisbahnen. Spindler Vog. 1, 214; Wir ſind geſchliffen; es ging ſo geſchwind! OWildermuth Heim. 262 ꝛc.; Einen ein-ſch. [ein Bein ſtellend hinſtürzen machen]; hin-ſch. [weiter ſch. als er]. Schm. — 2) tr. (ſ. 1): Etwas durch gleitendes Reiben mit feinrauhen, in die Oberfläche eingreifenden Subſtanzen bearbeiten, nam. (ineinandergreifend): a) glättend und Glanz gebend: Glanz-ſch. Karmarſch 2, 860; Das Sch. und Polieren (ſ. d.) der Meſſerſchmiedwaaren (ſ. c). .. Das Vor-Sch. .. Die meiſten Artikel werden auf naſſen Steinen geſchliffen. .. Das Naß-Sch. giebt eine feinere Fläche als das Trocken-Sch. .. Durch das Fein-Sch. oder Schmirgeln, welches auf das Vor-Sch. folgt, wird derjenige Grad von Glätte und Glanz hervorgebracht ꝛc. 635 ꝛc. — b) das Obj. formend oder auch in die Oberfläche deſſelben beſt. Figuren ꝛc. einſchneidend, z. B.: Glas-Sch. und Glasſchneiden ꝛc. 170 ff.; Das Sch. optiſcher Gläſer. 173; Das Sch. der feinern Edelſteine. .. Beim Diamant-Sch. 3, 404; 1, 541 ꝛc.; Nach dem Schmieden ertheilt man den Feilen durch Sch. [„Blank-Sch." 761] auf großen ſchnell umlaufenden runden Schleifſteinen genau die nöthige Geſtalt und reine Oberfläche (ſ. a). 762 ꝛc.; In geſchliffener Flaſche. G. 5, 10; Von den hohen hohlgeſchliffenen Schrittſchuhen. .. Die niedrigen breiten flachgeſchliffenen Stähle. 22, 253; Wohlgeſchliffene Edelſteine in der Krone deutſcher Literatur. 32, 292; Der den rohen Demant zum Brillanten ſchleift. Sch. 757b ꝛc., vergl.: Den tohen Diamanten herabſetzen, weil er keine glänzende Geſchliffenheit beſitzt. Heine Lut. 2, 219 ꝛc. — c) ſchneidig machen, ſchärfen, wetzen: Scheren, Meſſer, Senſen, Schwerter, Dolche, Beile ꝛc. ſch., (haar)ſcharf ſch.; Auf dem [Stein] ſchleifſt du. Cham. 3, 206; Mit friſchgeſchliffner Schärfe. G. 1, 225; Als ob die Guillotine nicht für ihren Nacken geſchliffen wäre. Platen 6, 46; Sch. 1046a; Sein Schwert gegen ſich ſelbſt ſch. W. Luc. 6, 215 ꝛc.; Ungeſchliffen. Pred. 10, 10. — d) übrtr., z. B.: Ich will den Staar von Gangolf's Augen ſch. W. 20, 168 (ſ. a, ſie wieder hell und glänzend machen); Ein Verſtand, den Fleiß und Übung ſchliff [ſchärfte, ſ. c]. Lichtwer 183 ꝛc.; Trägt 's mit den Scheren nicht, ſo werd' ich Menſchen ſch. Beſſer (Enſe B. 4, 335), mich an ihnen reiben, meinen Witz auslaſſen; Einen rohen Burſchen ſch., polieren (ſ. d. 2a, vgl. Pathe 3d), — beſ. im Partic.: poliert, fein ꝛc.: Wohlgeſchliffne leichte Reime. G. 2, 138; In dieſen geſchliffenen Zeiten und bei den durch ſie geſchliffenen Menſchen. Gotthelf G. 92; U. 2, 219; Daß ihr Betragen artiger und geſchliffener geworden. Kant SchE. 78; Wackern. 2, 275^{7} ꝛc., dazu: Die Geſchliffenheit [Schärfe] und lapidare Wucht ſeines Stils. Gutzkow R. 3, 234 ꝛc.; Geſchliffenheit (Politeſſe) und Höflichkeit. Kant SchE. 10 ꝛc. und beſ. oft Ggſtz.: Ungeſchliffen [unfein, roh ꝛc.]. Luther 8, 184a; W. HB. 1, 147; 256 ꝛc.; Ungeſchliffenheit ihrer Sitten. W. 7, 181 ꝛc.: Ungeſchliffenheiten. — 3) (ſ. 2c) weidm.: Der balzende Auerhahn ſchleift, läſſt (nach dem Hauptſchlag) dem Senſenwetzen ähnliche Töne hören, ſ. Laube Br. 286; Tſchudi Th. 185 ꝛc., ſ. über-ſch. I 2. — 4) Seifenſied.: die Kernſeife mit etwas Waſſer ſieden: Man nennt dieſe geringe Verdünnung der Seife das Sch. wohl .., weil dadurch die glatte (nicht kryſtalliniſche) Seife entſteht. Karmarſch 3, 262 (ſ. 2a). — II. mit ſchwacher Abwandl., ſ. I 1, ferner: 1) faktit. zu I 1: Etwas ſo, daß es am Boden an⸗ und aufſtreifend ſich hinbewegt, fortziehn (vgl. ſchleppen; ſchleipfen. Luther SW. 26, 334; Stumpf 610a ꝛc., z. B.: a) Die Panier' am Boden ſch–d. Schlegel Span. 2, 154; Raſſelnde Ketten ꝛc. ſch. Sch. 136a; 109a; 185a ꝛc.; Bäume, Steine (Mich. 1, 6) ins Thal ſch. — b) Das Pferd ſchleift den im Steigbügel hangenden Reiter; [Hektors Leiche wird] rückwärts am Wagen zu den Schiffen geſchleift. V. Il. 22 (Inhalt); Band an dem Wagen ihn feſt, ließ ſo das Haupt nach-ſch. (ſ. i) .. Staub wallt auf im Sch. B. 239b [„Ließ nachſchleppen die Scheitel. .. Staubgewölk umwallte den Schleppenden. V. Il. 22, 398 ff.]; Bei den Füßen geſchleift. W. HB. 1, 268; übrtr.: Ward ich .. durch alle [Empfindungen], die zwiſchen ihnen liegen, geſchleift. Leiſewitz Jul. 6 ꝛc. (vgl. d). — c) Der den einen Fuß ſchleifte. Rückert Mak. 1, 19; Schleift den Fuß im Reihen. G. 11, 187; Fuß-ſch–de Rinder. Kohl Südr. 2, 224 und dazu: Scharen jener grauen Fußſchleifer. 216 ꝛc.; Füßſchleifig. Fiſchart Garg. 44b. — d) zuw. auch nur (vgl. b): Einen wohin ſch., ſchleppen, mit Gewalt ziehn. Ap. 17, 6; Arnim 294 ꝛc., vgl. mit ſachl. Obj.: Ich hab aus dem Kloſter mehr denn 1000 Thaler Werths geſchleift. Sch. 118a ꝛc. — e) auf der Schleife (ſ. d. 2a) tranſportieren: Frachtgüter wohin ſch. ꝛc., vgl. (Bergb.): Die ſch–de oder rutſchende Förderungsmethode. .. Das Seilzeug des Arbeiters (Schleppers) .., der das Geräth ſch–d fortbewegt. Karmarſch 1, 176. — g) (ugw.) Wo .. Thränenwellen der Kocytus ſchleift [wälzt, rollt]. Sch. 3a ꝛc. — h) refl.: ſich ſchleppen, langſam und mit Anſtrengung bewegen: Dem Greiſe, der an Krücken ſich geſchleift. Lenau A. 192; Sich als Hageſtolz allein zum Grab zu ſch. G. 11, 134 ꝛc. — i) intr., z. B. (Fiſch.): mit der Schleife (ſ. d. 2d) fiſchen; (weidm.): mit der Schleife (ſ. d. 2e) kirren, z. B. Döbel 2, 145a ꝛc.; ferner (ſ. a; b): Die Schleppe, das Kleid, die Kette ꝛc.; der Kopf des Reiters ꝛc. ſchleifte [ſchleppte] auf der Erde und in Bezug auf die Langſamkeit: Das Schleppen und Sch. und dann wieder der Sturm und Drang. G. Sch. 6, 189. — 2) Bauten auseinanderreißend (die Theile hierhin und dorthin ſch–d, ſ. 1a) u. dem Boden gleich machend zerſtörend, ſchwzr.: ſchleißen (ſ. d. 2, vgl. ſchlopen, raſieren 2, demolieren): Feſtungswerke (Forſter It. 1, 89), Feſten (Klag. 2, 2; Sch. 224a), Thürme (Wackern. 2, 270^{37}), Städte (Luk. 9, 19), Wohnungen (Jer. 9, 19), Dämme (Sch. 875a; b) ſch., auch ver-ſch. (Schm.); zer-ſch. (ſ. d.); Wo gebaut werden ſoll, muß zuvor geſchleift werden. Cham. 5, 180 ꝛc. Übrtr.: Den Himmel zweier Liebenden (Sch. 205a), das ſtille Glück einer Familie (191a) ſch., zerſtören. — 3) Laute, Töne ꝛc. ſch., ſie nicht abgebrochen hervorſtoßen, ſondern gedehnt, gleichſam in einem Zug erſchallen laſſen, z. B.: In „Ublichkeit" lautet „b" abgeſtoßen, ſcharf wie „p"; in „Übligkeit" ſchleift man das „b" ꝛc.; Das Wort heißt zu gedehnt und das nicht gnug geſchleift. L. 1, 181 ꝛc., vgl.: Daher auch Schoß (sinus) . . ſchleifichter ausgeredet wird als Schoß (germen). Spate 2, 42; Die Töne in einander ſch. oder ver-ſch. (ſ. Schleifer 4); Geſchleifter Doppelſchlag; Er ſang und ſchleifte und ſchliff [I 2c: die Scheren] und ſang. Baggeſen 2, 227 ꝛc., vgl.: Während bei uns die Worte in der Rede eng an einander gereiht werden, ja ſich in einander ver-ſch., iſt die Sprache der Chineſen abgeriſſen . ., es iſt im Verhältnis zu unſerer über-ſch–den Weiſe mehr das Staccato ꝛc. Herrig 30, 36. — 4) etwas Biegſames zu einer Schleife (ſ. d. 3) in einander ſchlingen (ſ. d. und knüpfen, Zſſtzg.) ꝛc.: Dem Hund das Hängeſeil um (über) den Hals ſch. oder um-, über-ſch.; Einen Knoten ins Tuch ſch., auch im Ggſtz. (ſ. binden 3f): den Knoten aus einander (od. aus-, ent-, auf-)ſch. ꝛc.; ſeltner: mit einer Schleife verſehn: Den Hut ſch. [be-ſch.]. Campe. — 5) Bauk.: Feuermauern, Schornſteine ꝛc. ſch., ſchief (ſtatt ſenkrecht) auf- oder fortführen. — 6) Kartenſp.: eine zuzuwerfende Karte verleugnen (vergl. Unterſchleif). — 7) dazu: a) Schleifung zu I und II, z. B. [I 2] der Brillen, Edelſteine, Meſſer ꝛc. (vergl. Schliff); Des Reiters [II 1]; einer Feſtung [II 2]; der Noten [II 3] ꝛc. — b) Schleifer, ſ. u.

Anm. In I ahd. slîfan, mhd. slîfen; in II 1 sleifan, mhd. sleifen, ſ. ſchleichen; ſchliefen; Schm. 3, 434 ff.; 455.

Zſſtzg., ohne * ſtarkformig (zu I 2), mit * ſchwachformig, mit † ſchwankend, z. B.: Áb-: 1) [I 2]: durch ſchleifendes Reiben Etwas fortſchaffen, — abſichtlich oder unabſichtlich (ſo auch refl.); zum Vortheil oder Nachtheil des Obj., — dann auch meton., z. B.: Den Roſt, die Flecken von der Klinge a. ꝛc.; Die Klinge a., ſ. abziehen ꝛc.; Die Ecken und Kanten a., z. B. an Steinen ꝛc.; Da der Diamant von etwas trüblichem Waſſer war und man die Spitzen deßhalb abgeſchliffen hatte. G. 29, 26 [„weg-ſch." 25]; Daß die Gletſcher wirklich im Stande ſind, Felſen ab-zu-ſch. Monatbl. 1, 46a; Auch ſchleift ſich der Granit ebner ab. Kohl A. 1, 168; [Die Beſen] ſchleifen ſich leicht ab (ſ. 2) und die ſtumpfen ꝛc. G. 23, 292; Einen abgeſchliffenen Sechſer. Hebel 3, 487 [deſſen Gepräge ſich abgeſchliffen]; Iſt ſichtlich am Werk Viel ausgelaufen (ſ. d. 2b), abgeſchliffen. Görres Ver. 10 ꝛc.; Abgeſchliffen oder abgeſchoſſen [abſchüſſig] heißt das Kreuz [des Pferds], wenn es nach hinten zu ſich ſehr merklich vertieft. Falke Th. 1, 4; Abgeſchliffen hab ich Das | an den Sohlen [ſ. d. und ablaufen 1b] ſchon. G. 4, 14 ꝛc., auch ſ. [I 2d]: Daß ſich Menſchen an einander reiben und ihre Rauhigkeit a. Kant Anthr. 281; Garve Verſ. 3, 136; Eine geſellſchaftliche Unbildung, die er . . mehr und mehr ab-zu-ſch. hoffte. Kinkel E. 321 ꝛc.; Zu ſehr europäiſiert . ., abgeſchliffen oder gar verſchliffen. Arndt E. 141; 44; Mügge Gſ. N. 2, 21 ꝛc. (ſ. b). — a) Durch ſeine leiſen und allmählichen Abſchleifungen bringt das Waſſer . . ſtaunenerregende Effekte hervor. Kohl A. 3, 257; 1, 167 ꝛc. — b) Bei aller Abgeſchliffenheit durch das Leben hab' ich etwas Kindiſches behalten. Gutzkow 11, 281 ꝛc. — * 2) (obrd.) abnutzen (vgl. 1): Abgeſchleiftes [Land] muß bei neuen Pflanzungen ohne gehörigen Miſt radikal ausgeſogen werden. Gotthelf Sch. 70; 374 ꝛc., ſ. Abſchleif. — * 3) [II 1] fort-, hinab-ſch. ꝛc. — Án-: 1) [I 2] Den Marmor a. Kohl A. 3, 230, an der Oberfläche ſchleifen ꝛc.; Facetten a. Karmarſch 1, 316; 512 ꝛc., übrtr. JP. 1, 170; Mir die feinern | Weltmannsſitten an-zu-ſch. [I 2d]. Heine Tr. 125; Scherr Bl. 1, 111. — * 2) [II 1] heran-ſch. ꝛc. — * 3) [II 3] Töne a., als Vorſchlag mit der Hauptnote verbinden (ſ. Schleifer 4). — * 4) [II 4] mit einer Schleife oder Schlinge anknüpfen ꝛc.: Man ſchleift die Stäbe an. Böbel 2, 228b; Kohlwes Th. 4, 590; Winkell 2, 315 ꝛc., auch intr.: Damit der Strick ſtark a. muß. CBahrdt 3, 390, ſich zuziehnd an den Hals ſchmiegen ꝛc. — Áuf-: 1) [I 2] z. B. Etwas auf die Oberfläche ein-ſch. — * 2) [II 1] hinauf-ſch. ꝛc. — * 3) [II 4]. — Áus-: 1) [I 1]. — 2) [I 2] ſchleifend ausarbeiten, aushöhlen, aus Etwas fortſchaffen (vgl. ab-ſch. 1): Wenn hier auf einem Glas zwei, ja drei Farben vorkommen, ſo iſt es durch das A. geleiſtet. . . Das Übrige wird herausgeſchliffen ꝛc. G. 26, 107; 129; Von dem höhern Waſſer ausgeſchliffene [Felſen]. 121; Eine Scharte a., auswetzen; Das Zapfenloch hat ſich ausgeſchliffen, ausgelaufen; In den ausgeſchliffenen metriſchen Formen. Viertelj. 1, 2, 93 ꝛc.; Im Kriege haben ſie ihn [den Verſtand] nur ausgeſchliffen [II 1d]. L. 6, 329 ꝛc.; Zur Ausſchleifung geringerer Edelſteine. 8, 97 ꝛc. — * 2) [II 1] hinaus-ſch. — * 3) [II 4] Jetzt hub ſie an, die Bänder aus-zu-ſch. [ſich entkleidend]. Matthiſſon A. 9, 273 ꝛc. — Be-: z. B. * [II 4] ꝛc. — * Dahér-[II 1]: Hektor dahergeſchleift. V. Il. 23, 21 = Hektorn ſchleif ich herbei. B. 241. — I. Durch-[I 1] (vralt.): An allen Orten, die ich durchſchliffen [durchſchlüpft]. Philander 2, 20 ꝛc. — II. Dúrch-: 1) [I 2] ſchleifend durchlöchern. — * 2) [II 1] hindurch-ſch. — * 3) (niedrd.) ſchmuggeln, defraudieren ꝛc. (ſ. ein-ſch. 2); Durchſchleifer, Lurrendreher. Friſch. — * 4) [II 4] Ringe, durch welche die Lenkſeile durchgeſchleift wurden. Rüſtow gK. 23 ꝛc. — Éin-: 1) [I 2] (hinein-ſch.): Trinkgläſer mit eingeſchliffenen Bildern. V. 2, 149 ꝛc. — * 2) [II 1] einſchleppen (ſ. ein-ſchleichen 2): Damit nichts Zollbares eingeſchleift werde. Auerbach Gv. 173; Fiſchart B. 228a; 241a; Kolbe Vel. 50; V. Ant. 1, 402 ꝛc. — * 3) [II 4] Bindfaden, in welchem . . ein Meſſingring eingeſchleift wird. Winkell 2, 311; 322; 3, 362 ꝛc. — † 4) ſ. [I 1c]. — † 5) ſ. [I 1b]. — Ent-: 1) [I 1] (vralt.) entſchlüpfen, entweichen. Uhland V. 776; 783 ꝛc. — * 2) [II 4]. — Fórt-: ſ. weg-ſch. — Hér- ꝛc.: * 1) [II 1] Durch Felſen hergeſchleift, entſtellt ꝛc. G. 13, 293; Der Kutſcher ſchleifte das Wrack langſam her. Waldau N. 2, 208 ꝛc. — Ein Opfer . . zu dem Beil des Henkers hin-zu-ſch. Alringer D. 93; V. Il. 22, 464 ff. ꝛc.; auch: Ein verdrießliches Daſein hin-ſch. [ſ. ver-ſch. 3b]. G. 27, 373 ꝛc.; Der theoretiſche Schlendrian ſchleift ſich wieder ſo hin. 39, 379; 29, 387 ꝛc. — Einen hinaus-ſch. Ap. 14, 19; Cham. 3, 223 ꝛc. — Indem er Rußland aus dem byzantiniſchen Sumpf heraus- und nach Europa hereinſchleifte. Scherr Bl. 1, 21 ꝛc. — Die Baumſtämme herunter-ſch. Auerbach Joſ. 163 ꝛc., ſ. daher-ſch. — † 2) [I 1] z. B.: Da wird im Saal herumgeſchleift [I 1d]. Hungari 2, 298 ꝛc.; ſ. [I 1e]. — 3) [I 2] ſ. aus-ſch. 2; ein-ſch. 1 ꝛc. — Nāch-: z. B.: 1) [I 2]. — * 2) [II 1] Den andern Fuß nachgeſchleift. G. 29, 253; Sch. 30b; Die . . Lanze beſchwert ihn | nachgeſchleift. V. 5, 664 (B. 166a; Der nachgeſchleppte Speer. 229) ꝛc., auch [II 1i] Mit n–dem Krepp. Tieck A. 2, 113 ꝛc. — Niēder-: herunter-ſch. — I. Über-: z. B.: 1) [I 1] ſchleifend überarbeiten (auch II). — 2) mit ſchrillem Ton (wie beim Wetzen) übertönen, ſ. [3]: Der ſpitze . . Glaston, der noch die Harmonika überſchleift. Tieck N. 4, 59 ꝛc. — II. Über-: * 1) [II 1]: hinüber-ſch., ſ. auch [II 3]. — * 2) [II 4] ꝛc. — Úm-: z. B.: 1) [I 2b] ſchleifend umformen. — * 2) [II 1 ꝛc.] herum-ſch. — 3) [II 4] Die Leine einem . . ſtörrigen Hunde umgeſchleift laſſen. Winkell 2, 288. — Unter-: z. B. * (vralt. ꝛc.): ſ. Unterſchleif 1; 2. — Ver-: † 1) [I 1a]. — 2) [I 1]: a) ſtark ab-ſch. (ſ. d. 1) eig. und übrtr.: Das Gepräge iſt verſchliffen; Sie hätten gern verſchiedene der Malereien retouchiert, einige verſchliffen, andre wohl gar vernichtet. Thümmel 7, 100; Den angeflogenen Nationalhaß zu v. Zelter 3, 200 ꝛc.; Zum fluthverſchliffnen Grund. Herrig 30, 458; Koſtbare, aber verſchliffene [gw.: verſchliſſene] Kleidung. Gotthelf U. 2, 191 ꝛc.; Seine Beſonderheit vor Verſchleifung zu wahren. Auerbach SchB. 91. — b) durch ſchlechtes Schleifen verderben. — * 3) [II 1] vgl. verſchleppen, z. B.: a) durch Unterſchleif Etwas entfremden. Möſer Ph. 3, 69; Verſchleipfen. Gotthelf G. 81 ꝛc. — b) Etwas auf eine ſchleppende (langſame u. nutzloſe) Weiſe ſich hinziehn laſſen (hin-ſch.): So traurig verſchleifſt du vergebens | die köſtlichen Stunden. G. 1, 52; Das V. der Proceſſe. Muſäus Ph. 4, 222; G. 22, 111 ꝛc. — * 4) Waaren v., vertreiben, verſchleißen. Möſer Ph. 1, 16 ꝛc., ſ. Verſchleif und [II 1e]. — * 5) [II 2]. — * 6) [II 3]. — * 7) [II 4]. — Vór-: z. B.: ſ. [I 2a] ꝛc. — Wég-: z. B.: 1) [I 2] ſ. ab-ſch. 1; übrtr. Nicolai 4, 3; Tieck N. 1, 114 ꝛc. — † 2) [I 1]. — * 3) [II 1] ꝛc. — Zer-: durch Schleifen zerſtören, z. B.: 1) [I 2]. — * 2) [II 2] Zerſtört und zu Grund zerſchleift. Stumpf 516a ꝛc., auch übrtr.: Wenn der erzürnte Nord den morſchen Kahn zerſchleift. Lohenſtein Kleop. 1, 25; Der Winter . . | die Wieſen zerſchleift. Schottel 904 ꝛc. und (ſ. ab-ſch. 2): Die Anker ſind geſunken, | die Kabel ganz „zuſchleift". Gryphius Fr. 362 ꝛc. — Zú-: nam.: 1) [I 2] ſchleifend zubereiten: Zum Ringſtein zugeſchliffen. G. 25, 209; 3, 298; L. 8, 126 ꝛc. — * 2) [II 4] mit einer Schleife zubinden ꝛc.

Schleif-enhaft, a.: ſ. Schleife 3a. — **-er**, m., -s; uv.: ſ. ſchleifen, worauf ſich die Hinweiſe in [ ] beziehn: 1) Jemand, der, u. inſofern er, ſchleift, nam.: a) [I 2] z. B.: Die Arbeit des Sch–s [in den Meſſerfabriken]. Karmarſch 2, 634 ꝛc.; näher beſt. durch Zſſtzgn., z. B.: Brillen-, Diamant-, Edelſtein-, Glas-Sch.; Klein-, Ggſtz. Rauh-Sch., dieſer die gröbern ſchneidenden Werkzeuge ſchleifend, wie Äxte, Beile, jener die feinern, wie Meſſer, Scheren, Schwerter ꝛc., daher auch: Schwert- und Scheren-Sch. (auch als eine kom. Figur in den ſogen. Wirthſchaften — ſ. d. — Prutz GſchLb. 176) ꝛc.; Stein-Sch. G. 23, 311 (vgl. Steinſchneider) ꝛc. Dazu: Sch–in, gew. die Frau des Sch–s (vrſch. b); ſ. auch Sch–ei. — b) [II 2] in Zſſtzg.: Die Städte-Sch–in Bellona. B. 162a = „Städteverwüſterin". 224b. — c) Durch-Sch., ſ. durchſchleifen II 3. — d) [II 1c] Fuß-Sch. — 2) [I 1c; II 1c] Kratzfuß. Hackländer Erl. 1, 291, vgl. 1d u. 3. — 3) [I 1d] Art Tanz (ſ. Rutſcher): Auerbach Gv. 420; G. 1, 101; Koſegarten 3, 62; 87 ꝛc. und: deſſen Weiſe. Prutz E. 126; Redwitz Am. 33; Ob Das, was ihnen vorgefiedelt wird, Gaſſenhuren-Sch. oder Himmelsmelodien. Schwegler (46) 72 ꝛc. — 4) [II 3] Muſ.: geſchleifter Vorſchlag: Eine Spieluhr mit ihren künſtlichen und reinlichen Läufen, Vorſchlägen und Sch–chen. JKohl Par. 3, 221 ꝛc. — 5) Fiſch.: ſ. Hüpfer. — 6) Schiff.: = Düker (3), als der ganz hineinſchliefende Nagel [I 1]. — **-erei**, f.; -en: 1) die Kunſt und das Gewerbe eines Schleifers (ſ. d. 1a) und — wo dazu eine eigene Werkſtatt ꝛc. dient, auch dieſe, ſ. Diamant-, Stein-Sch. Karmarſch 3, 404; Das Verfahren in den Glas-Sch–en ꝛc. — 2) (ſelten) Mit Metallſtückchen, rothen und blauen Glas-Sch–en . . beſetzt. Kohl Pet. 1, 136, geſchliffne Glasſtücke ꝛc. — **-ig**, a.: ſ. ſchleifen II 1c; 3; ſchliefig. — **-ſel**, n., -s; uv.: Abfall beim Schleifen (ſ. d. I 2); Ab-Sch.

Schleih, m., -(e)s; -e. — **-e**, f.; -n: Die Sch–e Cyprinus tinca gehört zu den kleinſchuppigen und ſchleimigen Karpfen. . . Einen Sch. Oken 6, 297; „Schley" Hagedorn 1, 107; Die glänzende Sch–e. Neubeck 63; Ich bin ſo bunt geſtochen wie eine Schleie. Schlegel Sh. 6, 41 ꝛc.; Bauch-Sch., das Weibchen; Knochen-Sch., das Männchen. Nemnich; Eine ſchöne Abart iſt die Gold-Sch–e. Lenz Nat. 3, 75; JP. 21, 104 ꝛc.; Meer-Sch–e, Art Trüſche. Oken 6, 149 ꝛc. S. Schm. 3, 447.

Schleīm, m., -(e)s; -e; -: 1) eine ſchlüpfrige, zäh-klebrige Feuchtigkeit (ahd., mhd. slîm, vgl. Leim, Anm.), z. B.: a) im thieriſchen Körper (ſ. Bock An. 648; Sch.-Haut ꝛc.): Thier-Sch.; Sch. in der Naſe, Naſen-Sch., ſ. Rotz; Sch. auf der Bruſt, ſ. Qualſter ꝛc. — b) als Grundſtoff der Pflanzen. Oken 4, 105 ꝛc.; Pflanzen-Sch., ſ. c. — c) (ſ. b) Heil- und Nahrungsmittel, ganz oder großentheils aus Pflanzen-Sch. beſtehnd, z. B. (Pharmac.): Quitten-, Traganth-Sch. ꝛc.; (Kochk.) Weinſuppe oder Gerſten-Sch. Hackländer Hbl. 1, 172; Hafer-Sch. ꝛc., ſ. Seim. — d) ähnliche Subſtanzen überh.: Den Sch. oder Mud [ſ. Moder, Anm.]; Schwarzer Pulver-Sch. liegt auf dem Zündloch. Hackländer SKr. 140 ꝛc.; übertr. wie Schmutz, Schlamm ꝛc.: Indem er den Schein [Glanz] ſeiner Ewigkeit mit dem Sch–e deiner Sterblichkeit vereiniget. Opitz 1, 28 ꝛc. — 2) Fleiſcher.: das Fleiſchige am Vorderfuß des Rinds. Campe. — 3) Zinng.: die abgedrehten Zinnſpäne. Derſ. — **-en**: 1) intr. (haben): a) ſchleimhaft werden, beim Kochen ꝛc. — b) Schleim verurſachen, im Körper ꝛc.: Ver-ſch., tr.: In dieſen verſchleimten Magen. L. 13, 600 ꝛc. — 2) tr.: a) etwas Zuzubereitendes von dem Schleimüberzug reinigen, auch: ab-ſch. Lenz Nat. 3, 60. vgl.: ent-ſch., überh.: vom Schleim befrein. — b) Zſſtzg., ſ. a; 1b; Um damit die gewaltigen trocknen Biſſen .. zu be-ſch. Linck Schl. 113, mit Schleim bedecken, überziehn. Nicolai 4, 70 ꝛc. — **-haft, -icht, -ig**, a.: ſchleimartig; Schleim enthaltend ꝛc.: Daß der Brei | tüchtig dick und ſchleimig ſei. Sch. 507b, ſ. L. 11, 432.

Schlēipe, f.: -n: bei Oken die Zunft der Adermooſe.

Schlēiß: 1) m., -es; -e: ſchwzr., ſ. Nutznieß; ſchwäb.: Debit (Verſchleiß), allgm. hochd.: Ver-: Die zu ſofortigem V. einkaufenden Trödler. Guhl GR. 2, 275; Kohl Südr. 1, 51; Oken 5, 104; Riemer G. 1, 385 ꝛc.; „Verſchleuß“. Zſchokke 8, 125; Verſchluß. Sch. 193b; Verſchließ. Adelung, ſ. „Schliß“ (niederd. Schlete) = Verbrauchs- und Unterhaltungskoſten. Friſch 2, 196c ꝛc. — 2) a.: von Leinwand ꝛc.: abgeſchliſſen (ſchleißig). Schm. — **-e**, f.; -n: 1) langer Kienſpan zum Leuchten: Zündet Sch–n | und brennet Fackeln | .. an. G. 8, 215; Rückert Erb. 1, 141 ꝛc.; „Schleiſe“. Waldau N. 2, 237 ꝛc.; „Schleuſſen“. Döbel 3, 60 ꝛc. — 2) unbrauchbare Rippe der Feder nach abgezogner Fahne. Schm.; auch: anfliegende Daune: Sch–n abgeleſen. Hebel 3, 373. — 3) Charpie, ſ. Schleiß 2. — 4) Art grober Nudeln. — 5) ſ. Schließe 3. — **-en**, ſchliß; geſchliſſen (und ſchwachformig), intr. (ſein) und tr.: 1) abnutzen (ſ. 2): Geſchliſſen nicht [iſt] mein Schuh. Freiligrath SW. 3, 190; Ein Geſchirr, das genug geſchliſſen iſt. Zwingli 2, 205 ꝛc. — 2) aus einander reißen ꝛc., nam.: Federn ſch. oder reißen (ſ. d. 2e), vereinzelt: ſchließen. HPicander Gd. 1, 285 [Reim: büßen]; Geſchloſſene Federn. Rockenphil. 3, 39 ꝛc.; dazu: Bett-, Federſchleißerin; Kienholz ſch. (ſ. Schleiße 1); mehr mundartl.: Weiden, Weinpfähle ſch., gw. ſpalten; Rinden ſch., gw. ſchälen; Steine ſch., gw. ſpalten ꝛc.; Es war weder zu ſch. noch zu beißen [ſ. d. 3] um ſie. Bötzinger (Freytag B. 2, 132) ꝛc.; Als man beſorget, der Kirchthurm möchte einfallen, hat ein ehrſamer Rath .. denſelben zu ſch. [ſchleifen, ſ. d. II 2] und einen neuen anſtatt zu bauen erkannt. Stumpf 411b; 673a; Die Schließung und Schleißung ſämmtlicher Theater. Scherr Engl. Lit. 108 ꝛc. — Zſſtzg. z. B.: Áb- [1; 2]: [Die Bienen haben] abgeſchliſſen | wohl halbe Flügel zart. Spee (Wackern. 2, 287^{29}); Die ſtrenge Enthaltſamkeit hatte alle natürlichen Bande .. bei mir zu dünnen Zwirnsfaden abgeſchliſſen. W. 17, 149 ꝛc. — Áuf- [2]: aufſchlitzen ꝛc.: [Die Ohren des Hunds] vom Wolfszahn .. aufgeſchliſſen. Kinkel Ott. 8; Kleid, unten aufgeſchliſſen. Limb. Chr. 37 ꝛc. — Ver-: 1) [1] häufig ſtatt des ſeltnern Grundw., intr.: Sir. 14, 18; Das Kleid verſchleißt und dauert nicht. HAlbert (Müller Bibl. 5, 221); Canitz 231; Fleming 24; In einem grauen verſchliſſenen Mantel. Gutzkow R. 7, 85; Haller 86; L. 10, 100; Nath. 2, 5; Wie ein Kleid werden ſie Alle v. [„verſchlieſſen“ 35b]. Luther 1, 35b [= Pſ. 102, 27] ꝛc.; refl.: Die Kleider ver-ſch. ſich. Moſcheroſch Gſ. 1, 357 ꝛc.; tr.: Deutſche Treue, deutſche Hemde, | die verſchleißt man in der Fremde. Heine Rom. 172; Freiligrath Pol. 1, 25 ꝛc. — 2) (ſ. 1) Die Zeit verſchleißt, geht zu Ende, hin. Adelung; Meine Tage ſind nahe verſchliſſen. Grimm Wört. 1, LXVIII ꝛc.; veralt. tr.: hinbringen, zu Ende bringen: Meine Schäflein .. | liegend ihre Zeit v. Spee (Wackern. 2, 298^{24}); Sein gar betaget Alter zu v. Stumpf 214a ꝛc., auch: Die Zeit mit denen Sachen verſchließen, welche ꝛc. Opitz Poet. 102; Der kurzen Zeit, ſo ich hierbei verſchloſſen. 95; Mühlpforth Hochz. 3; HSachs G. 2, 27 ꝛc. — 3) Waaren v., verſchleifen (ſ. d. 4), verkaufend abſetzen ꝛc. Riemer G. 2, 723; Der einzige Artikel, der gw. .. von Tataren verſchleißt wird. Kohl Pet. 2, 343; Die Verſchleißung von Tiſchlerwaaren. 53; E. 2, 40 ꝛc. — Zer- [1; 2]: Das veralte Kleid zerſchleißt. Mühlpforth Geiſtl. 30; Rückert W. 1, 165; [So] zerſchliß ſeine Kleidung. Willkomm Pom. 2, 222 ꝛc.; Bald ſind die Seitenflächen des Blattes ungetheilt, bald .. in größere Lappen zerſchliſſen. Burmeiſter gB. 2, 247; Oken 7, 536 ꝛc.; Wir in unſrer Zerriſſenheit und Zerſchliſſenheit. Rabe Mekl. (47) 109 ꝛc. — **-er** ꝛc.: ſ. ſchleißen 1; Schließer. — **-ig**, a.: 1) ſchleiß. — 2) ſich leicht ſchleißen oder ſpalten laſſend. Schm.

Anm. S. Schm. 3, 458 ff.; Stalder 2, 327 ff. (auch: Ihr Hab .. wurde „geſchleitzt“. Stumpf 320b, beſchädigt ꝛc.); Brem. W. 4, 834 ꝛc. (niederd. slet, Schleet = Wrack; ferner mit fremder Endung — ſ. Kledage — Schlitage, Abnutzung eines Segels oder Taus. Bobrik; ferner: Das Tau, Segel iſt verſchleten. Derſ. ꝛc.). Zu ſchleißen intr., ahd. sliȥan, mhd. slîzen (ſtarkformig) gehört als Faktit. ahd. sleiȥan, mhd. sleiȥen (ſchwachformig), vgl. ſchleifen I; II (und in Betreff der Bed. I 1e; II 2; verſchleifen 2a; 4). Dazu: Schlitz, ahd., mhd. sliz ꝛc.; veralt. z. B.: Heerſchlitz (Möſer Ph. 3, 188 ꝛc.) = Deſertion, ſ. Schm.

* **Schlemī(ē)hl**, m., -s; -e, -s: Pechvogel, Unſtern. Heine Rom. 252 ꝛc. — **-thum**, n., -(e)s; 0: Weſen und Geſchick eines Schlemiels. ebd.; Spielhagen Pr. 4, 290.

Anm. „Eigentl. Schlimmilius (vergl. Schlimm-Maſſel)“. Jüd. Volksbl. 7, 80b, — Scherzbild. (wie Grobianus, Schlendrian ꝛc.), mit Anlehnung an einen bibl. Namen, ſ. Sanders Krit. 2, 137.

Schlémm, m., -(e)s; -e, -s: in einigen Kartenſpielen — ähnlich wie in andern Matſch (ſ. d. 1c) — ein Spiel, wobei die eine Partei die Stiche alle — Groß-Sch. — oder bis auf einen — Klein-Sch. — die andre alſo gar keinen oder nur einen macht (engl. slam): Einen großen Sch. anzuſagen. RHeller Ausgw. Erz. 3, 208 ꝛc., auch: Sie groß Sch. zu machen. Hackländer Erl. 1, 92; Groß Sch. werden. 94; Wir werden kleine Sch. Stillfr. 1, 255. S. auch ſchlimm 10. — **-en** ꝛc.: ſ. ſchlämmen ꝛc. — **Schlémpe**: ſ. Schlämpe; Schlimpe.

Schlénd-er, m., -s; uv.: 1) die in denkträger Gemächlichkeitsliebe immer unverändert fortgeführte alte Weiſe (Schlendrian): Mit dem erſten Ausdruck zufrieden, den herkömmlicher Sch. ihm zuwirft. Kolbe Bel. 38; 42; W. 11, 54 ꝛc. — 2) Art ſchleppenden Frauenkleids (Adrienne). Gotter 1, 40; Langbein 1, 167; Spindler V. 2, 34 ꝛc.; Zachariä Hint. 63 ꝛc.; Schlenter. 68; V. 2, 13; 187 (ſ. Schlumper 1). — **-ern**, intr. (haben, ſein, ſ. flattern, Anm. ꝛc.): läſſig und gemächlich ſich einherbewegen, eig. und übertr.: Den Weg ſch–d und mit Behaglichkeit zurücklegen. G. 15, 66; In ein unbeſtimmtes Sch. gerathen. 16, 166; Das ſchlendert wie die Schnecken! Sch. 520b; Sch. wir | ein wenig in den Garten. V. 3, 94 ꝛc.; auch: Seinen Weg (4, 33) oder ſeines Weges (Th. 8, 71) ſch.; Wir ſchlenderten .. mannigfalt'gen Gang. G. 31, 178; Schlendert nicht ein ſolches Leben | gar artig und gemächlich ſeinen Gang? B. 20a ꝛc. und zuw. refl. mit Angabe des Erfolgs: Sich müde ſch.; Nicht darin [in Staatsämtern] .. ſchlendre man ſich feiſt! V. 3, 191 ꝛc. Zſſtzg. wie bei allen Zeitw. der Bewegung, z. B.: Wir ſchlenderten eine hübſche Partie ab. Seume Sp. 421; In dem Cypreſſengang mit ihr auf- und ab-zu-ſch. W. 23, 55; Den Weg gleichgültig daher-ſch. L. 10, 131; Wie unvermerkt doch ſchlendert | die liebe Zeit dahin! V. 3, 189; Weiſe, die ohne Anmaßung .. ihr Leben durch-ſch. Thümmel 2, 14; Mit wie ſchlottrigen Socken am Fuß er die Bühne durchſchlendert. V. H. 2, 323; W. 19, 207 ꝛc.; Einher-ſch. 21, 193; Ihren Weg (L. 8, 318) oder: auf ihren alten Wegen (G. Br. 265b) fort-ſch.; Her-ſch. G. 19, 39 ꝛc.; In einem halbthätigen Müßiggang hin-ſch. 15, 102; 16, 260 ꝛc.; Im Thal hinab-ſch. 19, 45; Herangeſchlendert kommen. W. 34, 256; Ich ſchlenderte ſo das Thal herauf. G. 34, 237; Schlenderte zur Hausthüre heraus. 16, 154; Hinaus-ſch. Kohl Pet. 1, 126; Schlugen einen Seitenweg ein, um die Theaterſtunde herbei-zu-ſch. König Jer. 1, 362; Durch die Welt ſorglos hindurch-zu-ſch. W. 5, 247; Herum-ſch. 9, 9 ꝛc.; Wir ſch., wo Natur | vorangeht, mit. 10, 91; Ich ſchlentre mit. Hagedorn 1, 90; Da er, noch ein Knabe, den Mädels ſo nachſchlenderte. Sch. 104a; Thümmel 3, 32 ꝛc.; Umher-ſch. Burmeiſter gB. 2, 227 ꝛc.; Die ſchöne Zeit, ſie iſt verſchlendert. Heine Rom. 125; B. 70 ꝛc.; Schlenderte man keinen Luſtort vorbei, ohne ꝛc. G. 21, 216; So ſchlenderte dann der Tag vorbei. W. 10, 169; Vorüber-ſch. 11, 36; So ſchlendert' er in Geiſtes Ruh | mit ihnen einem Städtchen zu. G. 2, 225; Gutzkow R. 8, 30; Zurück-ſch. ꝛc. — **-riān**, m., -(e)s; -e, -s: = Schlender 1 (ſ. Grobian, Anm.): Ich war in einen handwerksmäßigen Sch. gerathen. G. 16, 314; Ging es leider nur immer nach dem alten Sch. fort. 17, 213; 19, 20; 20, 174 ꝛc.; Den alten Schul-Sch. Muſäus Ph. 1, 72 ꝛc.; Bei ihrem Schlentrian, bei ihrem Bocksbeutel bleiben. Schuppius (Wackern. 3, 734^{11}); „Schlenterjan.“ Dieſes iſt ein gewiſſer enger und unebener Weg, worin .. ein Eſel in des andern Fußtapfen treten muß ꝛc. Wernicke R. 84. Dazu: Stets wird dabei .. geſchlendriant. Gartenl. 9, 263b ꝛc.; Stationär und ſchlendrianiſch. G. 33, 126; Zelt. 1, 265 ꝛc.; Daß Alles in Trägheit und Schlendrianismus verſinkt. Dieſterweg Jahrb. 1, 69 ꝛc.

Anm. S. Brem. W. 4, 820 ff.; Schm. 3, 450 und mhd. z. B.: ich lendere hin mit gemache. Renner 6017 ꝛc., vgl. ſchlenkern; ſchlenzen u. ſchwzr. ſchlenggen. Stalder; Den „Schlenttrianum“ treiben. Brant N. 110a^{163}, Kunſtgriff (als der oft angewandte?).

Schléng-e: ſ. Schlacht 2a. — **-el**, m., -s; uv., (-s): ſ. Orgelpfeife 2c. — **-en**: ſ. ſchlendern; ſchlenkern.

Schlénk-e, f.; -n: (mundartl.) 1) Pflanzenname, Leontodon taraxacum, Kettenblume. Hebel 8, 70 (deren Stiele die Kinder zu Ketten „ſchlingen“). — 2) Waſſerrinne. Jahn M. 125. — **-eln**, intr., tr.: ſchlenkern (ſ. d.): „Schlänkelte“ auf dem Stuhle ſitzend mit den zierlichen Beinen. Gutzkow Z. 1, 189, ſ. Schm. 3, 453; Schlenkel, Schlankel, Schlankerl (Scherr Nem. 1, 210) = Schlingel ꝛc.; ſchlankelhaft (Hackländer Tag. 1, 192; 2, 164), ohne geſetztes Weſen, ſich in Bewegung und Benehmen gern gehn laſſend ꝛc. — **-er**: 1) f.; -n: (veralt.) Schleuder. Eppendorf 37; Ryff Th. 205 ꝛc.; „Schling(en)“. Schm. — 2) n., -s; 0: in Zſſtzg.: Ge-: das Schlenkern, Geſchlotter: Wen dauert dein G. [o Pferd,] | wenn dir der Muſkel dorrt? Beck Arm. 91 ꝛc. — **-(e)rig**, a.: ſchlenkelnd, ſchlotterig: Der Pulcinell iſt ein ſch–er Kerl. Waldau N. 1, 59. — **-en**, tr., intr.: ſchlenkern (ſ. d.): Auf! ſchlenkt das Bein! [tanzend] Droyſen A. 3, 390 ꝛc. — **-ern**, tr., intr. (haben): Etwas oder ſich in heftigem Wurf (ſchnellend, ſchleudernd) bewegen: 1) tr. mit Angabe der Ortsveränderung (des Woher, Wohin ꝛc.): Er ſchlenkerte [„ſchleuderte“ Eß] das Thier ins Feuer. Ap. 28, 5; Die Stiefeln von den Füßen (Auerbach D. 1, 203), Etwas in einen Winkel (Freiligrath 2, 161), auf die Schulter (Spindler V. 2, 312), die Fauſt drohend vorwärts in die Luft (Immermann M. 3, 294), die Finger durch die Luft (Mügge NLeb. 1, 92) ſch. ꝛc. — 2) (ſ. 1) ohne Ortsangabe: a) tr.: Die Füße [tanzend] ſch. Auerbach D. 13; Schücking HdZ. 1, 65 ꝛc.; Die Arme (unruhig) ſch. Ruppius GG. 28; Tieck NKr. 4, 79 ꝛc.; [Wenn ſich ein Schiff] durch der wilden Wellen Macht | .. würde ſch. laſſen müſſen. Brockes 2, 59; Sie hängt ſich an die Brückenbänder | und ſchlenkert ob des Stromes Fluth | den Leib. .. Wilder ſchlenkert ſich das Kind. Reithard 330; 364 ꝛc. — b) mit „mit“ ſtatt Obj.: Mit den Armen (G. 23, 53; Ruppius GG. 29 ꝛc.), Fingern (Riemer G. 1, 415), mit dem Sack (Alexis H. 1, 1, 120) ſch. ꝛc. — 3) intr.: ſich ſchleudernd, ſchlotternd ꝛc. bewegen: Die Arme ſchlenkerten, die Augen wackelten. Tieck N. 4, 25; G. 14, 159 ꝛc.; Das heftige Sch. des Schiffes. Iverſen 147a; Scherr Bl. 2, 350 ꝛc., gw.: ſchlingern. Bobrik ꝛc.; Die Maſten ſchlingerten hin und her. Gartenl. 10, 436b ꝛc. Auch mit perſönl. Subj. faſt = ſchlendern (ſ. d., mit haben oder ſein), nam. in Zſſtzg. — Leicht zu mehrende und zu verſtehnde Zſſtzgn: Sie tanzte .., als wollte ſie die Beine ſich aus-ſch. [1; ausrenken ꝛc.]. Arnim 61; Da ſchlenkerte ein vergnügt grinſender Feldlümmel daher [3]. Keller gH. 4, 416; Wenn wir erſt möglich geworden ſind, dann ſch. und ſchwenkeln wir uns ſchon wieder die paar Jahre durch. Volksz. 10, 210, bringen uns ſch–d und ſchwankend durch; Er ſchlenkerte neben ſeiner Gattin her [3]. Gutzkow R. 1, 330; Der Bediente ſchlenkert ſanft hin und her. Hackländer Skl. 1, 7; Reithard 336 ꝛc.; Den Säbel (Gerſtäcker Mon. 1, 22), den Kolben (Gerhard W. 1, 281) hin- und her-ſch. [1]; Das Hintertheil (W. Luc. 6, 24), — mit den Füßen (Hackländer Nam. 1, 294) hin- und her-ſch. [2]; Ein Rattenſchwanz ſchlenkert .. heraus [3]. Hammer RH. 319; Die Gänſe .. ſchlenkerten ihn [den Lehm] mit den Füßen behend in die Mulden hinein [1]. Droyſen A. 1, 369; Tagediebe, die in Wäldern herum-ſch. [3]. Dorow 1, 91; Laſſet das Schurzfell durch die Löwenhaut hervor-ſch. [3]. Gryphius Sq. 4 ꝛc.; Wenn nicht die alten Hemmketten Alles um ſchlenkerten [3; ſch–d umgäben]. Volksz. 7, 294; Ich ſchlenkere umher [3]. Börne Par. 1, 240 ꝛc.; Er ſchlenkerte die müden Glieder dem Stalle zu [1]. Gutzkow R. 1. 150 = Er ſchlenkerte dem Stall zu [3] ꝛc.

Anm. Schwzr. ꝛc. ſchlenggen (Gotthelf G. 372), faktit. zu ſchlingen (ſ. d.). Stalder ꝛc., vgl.: Wenn ein feuriger Drache ſich durch den Schornſtein .. hinunter ſchlengerte. Stilling 2, 11.

Schlénz, m., –es; –e: (mundartl.) z. B.: 1) Riß im Kleid ꝛc. Spindler V. 1, 284. — 2) Kobold. Noth- u. Hilfsbüchlein (1789) 271. — **-en**, tr. = ſchlenkern; intr. = ſ. ſcharlenzen.

I. **Schlépp**, m., –(e)s; –e; –chen, lein; =: an Fürſtenmänteln ꝛc. und Frauenkleidern eine auf der Erde nachſchleppende Verlängrung (ſ. Sch.-Rock ꝛc.): G. 1, 22; 2, 120; Zieh den Sch. auf! Was für Staub. Göckingk Lieb. 75; Platen 4, 174; Schlegel Sh. 28 ꝛc.; übertr.: Dieſen grünen wallenden Sch. trug die Natur ſchon vor Deukalion. Sch. 700b; Ein langer Sch. folgt ihm wie ein Waldſtrom nach. Kohl A. 3, 52 ꝛc. Häufiger: Schleppe, fem.: G. 23, 94; JP. Lev. 455; Eure Ahnen haben den meinigen die Sch–e getragen. Sch. 151a; Er ſpreize wie ein Pfau ſich mit dem Schweif, | wir rupfen ihn und kürzen ihm die Sch–e. Schlegel Sh. 7, 281 ꝛc.; Mantel= (G. 12, 8); Stutz= (Düringer 979, minder lange) Sch–e ꝛc. Auch: Schlamp (ſ. d. 2); Schwanz (Schweinichen 3, 23); Schweif (Weiße Kom. Op. 3, 223), Schleif (ſ. d. I), Schlüpfe (ſ. d. Adelung).

II. **Geſchlépp(e)**, n., –(e)s; –e: 1) verächtl.: das Schleppen, die Schlepperei (ſ. d.); etwas Schleppendes; womit man ſich ſchleppt ꝛc., z. B.: a) ſchleppende Theile der Kleidung. Möſer Ph. 1, 6 ꝛc.; ähnl.: der ſchleppende Fuchsſchwanz. Rachel 8, 35 ꝛc. — b) überflüſſiges Gepäck, Gefolge ꝛc. und Etwas mit ſolchem: Fichte 8, 173; G. 15, 172; W. 8, 100 ꝛc.; So viele Weiber bei dem Haufen, daß .. es keinem Soldatenmarſch, ſondern einem Zigeuner=G–e ähnlich. G. 9, 173 ꝛc.; auch z. B.: unnöthiges, hinderndes Beiwerk ꝛc. Viſcher Äſth. 2, 292 ꝛc. — c) etwas ſchleppend Monotones, Langweiliges. B. 180b ꝛc. — d) ſ. Gehänge 1 ꝛc. — 2) Bergb.: Feldgeſtänge (ſ. d.), Feld=G. — 3) weidm.: ſ. Schleife 2e.

III. **Schléppe**, f.; –n; –n=: 1) ſ. Schlepp. — 2) ſ. Schlappe 3. — 3) Schneppenhaube. — 4) zuw. = Hin=, Verſchleppung; ſchleppende Langſamkeit: Ohne Eile und ohne Sch. Zelter 3, 103. — 5) (vgl. 9) Jemand, der den Spielgaunern die zu rupfenden Vögel zuſchleppt. Publiciſt (1855) 97 ꝛc.; „Schlepper". Gutzkow Z. 4, 64 ꝛc. — 6) Bergb.: a) Stangen, worauf Schlepptröge ꝛc. fortgeſchleift werden. — b) Holzwalzen, worauf die Stangen einer Stangenkunſt ſich bewegen. — c) eine neben einem Gang ſich ſchleppende [ſ. d. 2d] Kluft. — 7) Fiſch.: ſ. Schleife 2d. — 8) Papiermach.: Sch., Schlitten, ein filzüberzognes Brettchen des Legers. — 9) weidm.: ſ. Schleife 2c.

Schléppen (ſ. ſchleifen II 1): 1) tr. (zuw. ohne Obj., vgl. 3): Etwas ziehnd fortbewegen, wobei theils das Schleifen des Obj. auf dem Boden, theils die Anſtrengung des Subj. und, damit verbunden, die Langſamkeit der Bewegung ꝛc. beſ. hervortritt, eig. und übertr., z. B. ineinandergreifend: a) Etwas, z. B. ein Kleid (verſch. e), eine Schleppe (ſ. d. 1, aber auch 9, ſo z. B. Döbel 2, 145a), eine Kette ꝛc. hinter ſich her (od. nach=) ſch., ſchleifen; übrtr.: Lang ſchleppte ſie [die deutſche Kunſt] nachahmende Feſſel. Platen 4, 192; Haſt du eine Sünde in jene Welt geſchleppt? Sch. 135b. Auch: Das Schiff ſchleppt den Anker, wenn dieſer nicht feſthält (ſ. 3a) ꝛc. — b) mit Anſtrengung fortziehn: Die Pferde können den Wagen kaum aus dem Koth ſch.; von den verſch. Fördrungsarten im Bergb.: Tragen, ſch. und ſchieben. DViertelj. 1, 1, 69 ꝛc.; Ein Schiff ſchleppt das andre, nimmt es aufs Schlepptau (ſ. d., vgl. bugſieren); Das Leichte hebt dieſer Teppiche leicht und mit Grazie, aber auch das Schwerſte ſchleppt er wenigſtens in die Höhe. G. 6, 336 ꝛc.; Einen Verwundeten aus der Schlacht ſch. ꝛc. und nam. oft: Einen Widerſtrebenden (mit Gewalt) wohin ſch., z. B. Hebel 3, 102; Platen 4, 291; Sch. 59a; 1039a; W. Luc. 5, 15 ꝛc., ſ.: Unwillig, ohne Widerſtreben; geführt, aber nicht geſchleppt. G. 18, 277 ꝛc. und verallgemeint: Den Engel, den er an das Grab geſchleppt [durch zugefügte Unbilden dem Tod nah gebracht]. 9, 275 ꝛc. — c) (ſ. b) Schweres, Laſten ꝛc. mit Anſtrengung tragen, z. B. Cham. 3, 201; G. 26, 154 ꝛc.; übertr.: Mir iſt das ganze Geſchäft aufgewälzt; ein Glück, daß .. wir Beide Etwas zu ſch. gewohnt ſind. 17, 355; Am guten [Augenblick] hat man zu tragen und am böſen zu ſch. 3, 175; Krank am Herzen, | ſchleppt' ich meine langen Tage. 1, 159, ich trug verdroſſen die läſtigen. — d) (ſ. c) etwas Läſtiges, z. B. überflüſſiges Gepäck, Gefolge ꝛc. mit ſich führen (ſ. 2c): Die griech. Gelehrten, die er mit ſich ſchleppte. W. HB. 1, 161 ꝛc. — e) Ein Kleidungsſtück ſch. (vgl. a), es viel und ohne Sorgfalt für die Erhaltung tragen; auch (ſ. h): Es zu Schanden, entzwei (ver=)ſch. — f) Bergb.: Den Fuchs (ſ. d. 15) ſch. — g) (veralt.) auf der Schleife (ſ. d. 2a) tranſportieren, z. B. Luther SW. 60, 297 ꝛc. — h) mit Angabe der Wirkung, z. B. (ſ. e), ferner (ſ. c): Ich ſchleppte mir die Schultern wund an der Laſt. Engel 6, 62 ꝛc., auch refl.: Sich müde, halb todt (oder ab=) ſch. ꝛc. — 2) refl.: a) ſ. 1h. — b) (ſ. 1b) Sich wohin ſch., mit Mühe die Hemmungen überwindend, langſam und kaum aus der Stelle rückend ſich bewegen, z. B. von Perſ. G. 35, 138; W. 11, 173; Luc. 6, 425 ꝛc.; Sich zu Grabe ſch., hinſiechen ꝛc.; ferner: Die Sache ſchleppt ſich ihren alten Gang. G. 39, 233; [Die Geſetze] ſch. von Geſchlecht ſich zum Geſchlechte. 11, 80 ꝛc., ſ. 3b; ver=ſch. 3; fort=, hin=ſch. — c) (ſ. b) Sich mit Etwas ſch., z. B. eig.: mit einer Laſt; mit Bündeln (G. 5, 8) ꝛc., dann auch verallgemeint: mit etwas Läſtigem, Hinderndem, Schlimmem ꝛc., z. B. (ſ. 1c) mit vielem Gepäck, Gefolge ꝛc.; mit einer liederlichen Perſ. ꝛc.; mit einer (ſchleichenden, langwierigen) Krankheit; Die Arme ſchleppte ſich ſchon lange mit der [Aus=] Zehrung. Gutzkow Z. 2, 206 ꝛc. — d) (Bergb.): Zwei Gänge ſch. ſich, ſcharen (ſ. d. 2) ſich. — 3) intr. (haben): a) ſchleifen (ſ. d. 1i); am Boden an= und aufſtreifend ſich bewegen (ſ. 1a): Lange Kleider ꝛc. ſch am Boden; In ſch–den Hemden. G. 1, 183; Weiße Kom. Op. 3, 223 ꝛc.; Der Anker ſchleppt, iſt triftig ꝛc. — b) (ſ. 2b) mit läſtiger Langſamkeit, kaum aus der Stelle rückend ſich bewegen ꝛc.: Das Sch. und Schleifen und dann wieder der Sturm und Drang. G. Sch. 6, 189; Er überhaſtete ſich nicht und ſchleppte oder faulenzte nicht. Keller gH. 4, 370 ꝛc., nam. im Partic.: in langer, langweiliger Dehnung (und Monotonie) ſich hinziehnd: Das Einförmige, Sch–de einer langen Bekanntſchaft zu unterbrechen. G. 9, 273; Kein ſch–des Vh. wieder anzuknüpfen. 22, 314; 165 ꝛc. und beſ. vom Stil, Ton der Rede ꝛc.: Die ungelenkſten und ſch–dſten Wendungen. Enſe D. 5, 250; JvMüller 6, 233; Schlegel Dr. 2, 2, 390; W. 1, 193 ꝛc., ſ. ver=ſch. 3. — 4) Schlepper, ſ. u.

Zſſtzg. vgl. die von ſchleifen, tragen ꝛc., leicht zu mehren und zu verſtehn, z. B.: Áb=: 1) [1c] fortſch.: Durch nächtliche Abſchleppung [des Weins] aus dem Keller. FKMoſer Herr 85 ꝛc. — 2) [1e] Kleider a. — 3) [1h]. — Án=: herbei=ſch.: Schwere Stein' a–d. V. Od. 14, 10 ꝛc. — Áuf=: herauf=ſch., z. B.: Ein Schiff a. Volksz. 9, 296 = docken 1. — Be=: 1) [2c] Sich mit einer Krankheit b. Börne 4, 120, gw.: ſchleppen. — 2) (veralt.) beſudeln (ſ. behammeln 2, beſchlumpern), eig. HSachs 1, 471c; 5, 368a ꝛc. und übertr.: Leib, den er beſchleppt hat mit Schleppſäcken. Fiſchart Ghz. 72. — c) mit einer Schleppe verſehn (ſ. ſchleppig). — Dahér=: Platen 2, 107 ꝛc. — Dúrch=: ſchleppend hindurchbringen: Sie hatten mit vier ſchwachen Pferden meine Chaiſe bis hierher kaum durchgeſchleppt. G. 25, 67; FMüller 2, 34 ꝛc., auch: Ein Kleid d., ſchleppend durchſtoßen, zerlöchern ꝛc. — Éin=: Verbotne Waaren; anſteckende Krankheiten e.; Einſchleppung [der Cholera]. DViertelj. 1, 2, 73 ꝛc. — Er=: herbei=ſch.: Alles, was ich vom Geſchirr e. konnte. G. 20, 7; Etwas kaum (30, 460; Engel 1, 291 ꝛc.); es faſt nicht e. können (Auerbach Ed. 354 ꝛc.). — Fórt=: Etwas (Gotthelf Sch. 330; Sch. 106b); Einen (B. 240b; G. 25, 251; Hebel 3, 101) f.; Sich f. [2b]. W. 9, 28 ꝛc.; Daß andre Klöſter, halbverfallen ihr ärmliches Daſein fortſchleppten [hinfriſteten]. Fallmerayer Or. 2, 41; Immermann M. 3, 399 ꝛc. — Hér= ꝛc.: So hab ich ihn hergeſchleppt. G. 9, 49 ꝛc.; Mit hin=ſch–d [3a] weißen Laken. Heine Rom. 108; Etwas wo hin=ſch. [1]. Sch. 213a; Ein hin= und wider=ſch. G. 13, 329 ꝛc.; Sich hin=ſch. [2b], z. B.: Er ſchleppte ſich eine Weile mit ſiechem Körper in Dürftigkeit hin. G. 22, 304; Schleppte das Gericht ſich nur kümmerlich hin. 22, 98; Heine Lut. 2, 301 ꝛc., So ſchlepp ich mich hin und her. G. 16, 335 ꝛc.; Einen oder Etwas herab= (W. Luc. 4, 280), heran= (G. 35, 51), hinauf= (10, 182); herein= (W. 14, 188) ſch.; Sich kümmerlich ins Leben hinein=ſch. [2b]. G. 21, 225; Einen, Etwas mit (ſich) herum=ſch. 16, 333; 7, 326; 333 ꝛc.; Sich mit Etwas oder in Verhältniſſen herum=ſch. [2b]. 9, 248; 179; Hamb. Theat. 1, 3, 29 ꝛc.; Von dem Wagen ſchleppten .. ſchwarze Fahnen herunter [3a]. Wackenroder Kl. 150 ꝛc. — Mít=: mit ſich ſchleppen. Dingelſtedt 6 ꝛc. — Nách=: z. B.: Indem die Beine nachſchleppten [3a]. ETAHoffmann Ausgw. 7, 106 ꝛc.; Den Schwanz (G. 1, 287), Feſſeln ꝛc. (1, 77; W. HB. 1, 75) n.; Magſt du den Fluch n. längs der Ewigkeit. Sch. 151b ꝛc.; Die Adverbia ſo nach=zu=ſch. L. 1, 36, n. zu laſſen, ſchleppend folgen laſſen ꝛc. — Níeder=: herunter=ſch. — Ver=: 1) Etwas von der Stelle (weg=)ſch., z. B.: a) zuw. ohne Nebenſinn: Das Geſäme der Bildung in die innern Wüſteneien v. Kohl Pet. 2, 388; L. 10, 72 ꝛc.; gw. aber: b) ſo, daß das Obj. da, wo es ſein ſollte, nicht mehr iſt; nicht zu finden iſt ꝛc. — durch Nachläſſigkeit, liederliche Wirthſchaft, Veruntreuung ꝛc. G. 16, 21; Iffland 3, 2, 18; Möſer Ph. 2, 78; JvMüller 6, 223 ꝛc.; Verſchleppung, Untreue und Vernachläſſigung. Kompert Pfl. 2, 69. — c) (ſ. b) Bergb.: Wo ein Flöz durch die Kluft verſchleppt wird. G. 40, 214 ꝛc., ſ. verwerfen. — 2) [1e]. — 3) Etwas in ſchleppender [ſ. 3b] Weiſe ſich hinziehn machen: Einen Proceß v.; Als würde nicht grade dadurch das Ubel immer verſchleppter und chroniſcher. Demokr. Stud. 62 ꝛc. — Wég=: Etwas, Einen w., fort=ſch. G. 13, 263; Tiedge Ep. 1, 240 ꝛc. — Zú=: herbei=ſch. JP. 1, 74 ꝛc.; Einem Etwas z., heimlich und durch Unterſchleif ꝛc. — Zurück=. — Zuſámmen=: auf einen Haufen ſchleppen. W. 17, 148; Zimmermann Nat. 26 ꝛc.

Schlépp-er, m., –s; uv.: 1) Jemand, der — und inſofern er — ſchleppt, z. B.: Dieſe krautjunkerlichen Säbel=Sch. Scherr Bl. 2, 204 ꝛc., — namentl.: a) Bergb.: (ſ. ſchleifen 1g) Sch., Hund=Sch. (Jablonsky 123). — b) ſ. Schleppe 4 ꝛc. — Ferner ſachl., z. B.: 2) Eiſenbahn.: Güterwagen. Nat.-Z. 11, 298 ꝛc. — 3) Fiſch.: ſ. Schleife 2d. — 4) Landw.: Schleppharke. — 5) Mal.: Art grober, breiter Pinſel. — 6) Schiff.: a) Schlepptau des Boots. Bobrik. — b) Einen Sch., drag. .. d. i. eine Art von Floß, das, vermittels eines langen Taues an den Bug befeſtigt und von der Strömung fortgeriſſen, das Schiff wenden ſollte. Bucher (Nat.-Zeit. 10, 468) ꝛc. — c) übertr.: Haben ſie unſrer Schifffahrt einen Sch. zum Vortheil ihrer Manufakturen angehängt. Sealsfield TrR. 1, 85, Hemmnis ꝛc. — **-ereí**, f.; –en: das Schleppen (ſ. Geſchlepp): Die Sch. der lieben Reiſeſiebenſachen. Kohl Südr. 1, 193. — **-ig**, a.: mit einer Schleppe verſehn, z. B.: Lang=ſch. Freytag Soll 3, 259. — **-iſch**, a.: ſchlumpig, ſchmutzig. Rachel 2, 122 ꝛc.

Schleúder, f.; –n; –chen, lein; =: 1) ſ. Schlauder 1. — 2) ein Werkzeug zum Schleudern von Steinen, Kugeln ꝛc., gw. (als „Hand=Sch.") aus einem Riemen beſtehnd (ſ. Pfanne 2a; Schlenker). Richt. 20, 16 ꝛc.; Guhl GR. 1, 357; 2, 274 ꝛc. — 3) (ſ. 2) Lederriemen, womit der Mähder die Senſe am Arm befeſtigt. — 4) Bot.: Die ſtaubartigen Samen [der Lebermooſe] ſind von zarten Fäden, welche Sch–n (Elateres) heißen, ſpiralförmig umgeben. Oken 3, 264. — 5) (ſ. 2) Chirurg.: Art Kopfverband. — **-eí**; **-haft**, **-ig**, **-iſch** ꝛc.: ſ. Schlauderei ꝛc. — **-n**: 1) tr.: mit heftigem Schwung werfen, z. B.: Steine ꝛc. (mit der Schleuder) ſch., (auch bloß: ſch. 1. Sam. 17, 49; Rollenhagen Fr. 614 ꝛc.); Kegelkugeln ſch. (oder bloß: ſch. G. 6, 155 ꝛc.); Ein Meſſer in den Fluß (G. 22, 133), Jemand in den See (Geibel Jun. 311), Feuer in die Luft (Prutz W. 137) ꝛc.; Blitze (Sturz 1, 95 ꝛc.), Bannſtrahlen (G. 22, 96); Einem einen Vorwurf ins Geſicht (Scherr Bl. 1, 25) ſch. ꝛc., auch refl.: Muth, mit dem du dich, | als wie ans Pferd gewachſen, .. durch Fluß und Graben ſchleuderſt. G. 13, 254 ꝛc. und mit ſachl. Subj.: Ein Sturz (35, 279), Ungewitter (Sch. 1004a), Sturm

(V. Od. 9, 261) ſchleudert Einen wohin; Wen meine [der Windmühle] Flügel in die Luft „ſchleidern“. L. 8, 200 (mit ei auch 6, 453 ꝛc., ſ. Zſſtzg.); Der Ball [Kanonenkugel], der mich ins Reich der Nacht zu ſch. brannte. Ramler 73 ꝛc. — Dazu: Schleuderer, Sch–der, nam.: a) Schleuderſchütz. Guhl GR. 1, 274 ꝛc.; Blitz⸗, Donner⸗ (Sch. 16a; Tieck Symb. 5. 4) Schleuderer, Zeus ꝛc. — b) Schafe, die an der Oeſtruslarvenkrankheit [ſ. Bremſe 1] leiden, weil ſie mit dem Kopfe eigene ſch–de Bewegungen machen. Falke Th. 2, 283. — 2) intr.: ſ. ſchlaudern, nam. 1d: Mit einer Waare ꝛc. ſch. (ſie ver⸗ſch.). — Zſſtzg. ſ. die von werfen und Spate, z. B.: Áb⸗: 1) Die Kleider a. und ins Waſſer ſpringen. Alexis Neap. 34; Sein Pferd .. ſchleudert weit den Reiter ab. Sch. 394; Das Obſt mit Knochen a. V. 2, 48 ꝛc. — 2) [2] Web.: Spulen, Fäden ſchleudern (richtiger: ſchlaudern) ab, ſpringen aus. — Án⸗: Dem Gegner allen Unrath a. Enſe T. 3, 71; [Daß das Schiff] am Felſenriff nicht angeſchleudert ſcheiterte. WHumboldt 3, 55. — Āuf⸗: empor⸗ſch. Pyrker 85 ꝛc. — Āus⸗: 1) Feurige mit Gewalt und Geſchwindigkeit ausgeſchleuderte Wolken. G. 30, 77; In der Wellen grimm Getoſe | unrettbar ſchleudert er uns aus. Kinkel 228 ꝛc.; Ausſchlaudern. Fiſchart Garg. 41a ꝛc. — 2) Eine brennende Fackel „ausſchleidern“. L. 8, 234; 235, ſchleudernd auslöſchen (ſ. ausſchlagen 3). — Durch⸗: Kronion .., d–d ihr .. Herz. Momſen Pind. 78, mit dem Blitz durchſchmettern ꝛc. — Ein⸗: 1) ſ. Schlauder 1. — 2) hinein⸗ſch. — Empōr⸗: auf⸗ſch. — Ent⸗: Sonne, dein Strahlenfeuer | entſchleudre deinem Zelt. Freiligrath SW. 1, 333; G. 22, 173; V. Ar. 1, 409 ꝛc. — Fórt⸗: weg⸗ſch. — Gêgen⸗: Wie die Wellen ſich g. gegen den ächzenden Bug. Gerſtäcker BlW. 205, entgegen⸗ſch. — Hêr⸗ ꝛc.: Zwiſchen Hunger und Schlemmerei .. hin⸗ und hergeſchleudert. Börne 1, 236; Wenn ein Donner vor ihre Füße ſich hinſchleudert. Geßner 1, 20; Etwas ꝛc. hinab⸗ (Schubart 2, 62), heraus⸗ (Gutzkow R. 2, 264; Sch. 197b), hinaus⸗ (H. 16, 123), hinein⸗ (G. 3, 73) ſch. ꝛc. — Nāch⸗: z. B.: Dorthin ſchleudert mir nach! [nach meinem Muſter ꝛc.]. V. Od. 8, 202; Einem Flüche ꝛc. n. — Nieder⸗: Blitze n. Lewald Ferd. 2, 130 ꝛc. — Über⸗: hinüber⸗ſch.: Als ſchleudre mich ein ungeſtümes Meer | in das Gebiet der Schatten über. Thümmel 2, 220. — Um⸗: Er wählt den Strick, umſchleudert unvermuthet | Malgygens Bruſt damit. Nicolai 6, 38. — Ver⸗: 1) zuw.: Seine Schleuderkugeln v.; So ſollte .. euch .. mein Donner v. [fort⸗ſch.]. Kl. M. 8, 149; Es hat die Welt verſchleudert [fortgeworfen ꝛc.] ihren Knabenſchuh. Platen 4, 189 ꝛc. — 2) [ſ. 2] gw.: in leichtſinniger Nichtachtung des wahren Werths Etwas hingeben, verwenden ꝛc. (ſ. weg⸗ſch. 2): Wir verſchlemmten und verſchleuderten [das Unſre] nicht. Engel 2, 220; Nutzlos ſeine Kräfte v. Gentz 1, 3; Die meiſten Beſitzungen durch eine Auktion verſchleudert. G. 31, 105; 27, 23; Nicht, daß ich eins ſeiner Blätter zerriſſen oder verſchleudert. 21, 246; Die Kräfte, die jetzt .. „verſchleidert“ werden. H. Ph. 10, 238; Sch. 430b ꝛc. — Wég⸗: ver⸗ſch.: 1) Sonſt ſchleudr' ich dich wie eine Natter weg. Schlegel Sh. 1, 239; Wackern. 4, 1473^{23}; 338^{18} ꝛc. — 2) Welche Perle warf ich hin! | welch Glück der Himmel hab ich weggeſchleudert! Sch. 445a; W. Luc. 1, 66 ꝛc. — Zū⸗: Grimmig ſchleuderſt du | von einem Schrecknis mich dem andern zu. Sch. 430a; Einem Etwas z. Holtei Nobl. 2, 229; Thümmel 7, 19; V. H. 2, 7; Sh. 2, 126 ꝛc. — Zurück⸗: Mit Steinen den Goliath (Matheſius Lthr. 88b), Jemand mit einem Blick, wie mit einem Wetterſtrahl (W. 8, 117) z.; Den Arm „zurückſchleidern“. L. 8, 234; Etwas von ſich ſtoßen, z. Engel 7, 151; Einen Vorwurf auf Einen z. W. Luc. 4, 399; Einen oder Etwas wohin z. HKleiſt E. 1, 61; Sch. 14b ꝛc.

Schleūfe ꝛc.: ſ. Schleife.

Schleūn⸗en, refl.: (mundartl.) ſich eilen, ſputen. Spindler V. 1, 118; 2, 75; 119 ꝛc. Zſſtzg.: Be⸗, tr.: dichteriſch ſtatt beſchleunigen: Ich bin der Mann, das Glück ihm zu b. G. 12, 88; Welche Raſerei beſchleunt den Tod durch Kriege? JDMichaelis 286 ꝛc. — ⸗ig, a.: ſofort, ohne Aufenthalt und ſchnell erfolgend: Sch–ſt einen Waffenſtillſtand abſchließen. Enſe B. 3, 539; Von dem „ſchleinigen Übergang der Seele von Freude auf Traurigkeit. L. 4, 152; Sch. 542a ꝛc.; Die Sch–keit der Ausführung. W. 22, 238 ꝛc. — ⸗igen, tr.: Da ich zu ſterben eile, um euch den Genuß zu ſch. Sch. 787a, wohl nur Druckf. ſtatt be⸗ſch., ſ. Sch. M. 8, 57. — Be⸗: Etwas ſchleunig(er) erfolgen machen: Ihr trägerer langſamer Fluß läſſt ſich nicht plötzlich b. Engel 8, 333; Der Sohn ſollte ſeine Verbindung b. G. 18, 227; 13, 64; 15, 10; Daß ſie die Bewegungserſcheinungen .. entweder beſchleunigt oder verlangſamt (ſ. d.). Liebig Th. 166; Der ihren Ruin beſchleunigt. Sch. 688b; Daß die Ausrüſtung .. verzögert wurde. Um ſolche zu b. 870b; 470a ꝛc. Verallgemeint nam. oft bei V.: Vom Trieb der Gottheit .. beſchleuniget [ſchleunig gezeitigt] | ſtieg Rankenwaldung. 3, 86; 25; Phönix ein wärmendes Bett zu b. [ſchleunig beſorgen]. Il. 9, 621; Od. 8, 276; Hermes .. zu der .. Inſel b. [ſchleunig entſenden]. 1, 85 ꝛc. und ohne Obj.: Jene beſchleunigten folgſam. 2, 424 ꝛc., vollführten ſchleunig das Befohlne ꝛc. Dazu: Als Beſchleunigerin der trägen Arbeit. Platen 4, 350 ꝛc.; Eine Beſchleunigung, Störung oder Verlangſamung des Lebensproceſſes. Liebig Th. 7 ꝛc.

Anm. S. goth. sniumjan, ahd. sniumôn, eilen; sniumo, sliumo, sliuno, eilig, ſchleunig ꝛc., ſ. Graff 6, 847; Schm. 448; 450 (ſchlaunen, ſchleunen: ſchnellen, guten Fortgang nehmen ꝛc.); Weinh. 84a ꝛc.

Schleūſe, f.; –n; Schleuschen; lein; –n⸗: 1) eine Vorrichtung, das Waſſer ſtauend zu ſammeln und abzulaſſen, — und: der Verſchluß ſolcher Vorrichtung (ſ. ſchließen, Anm.; Klauſe 2; Verlaß 4; Siel; Schütze ꝛc.): a) eig.: Bobrik 603; Ein Strom .., von keiner Sch. mehr, von keinem Damm gehemmet. Alxinger D. 262; Freiligrath 1, 131; Das Waſſer läuft durch die Sch–n auf die Räder. G. 14, 181; Da man ſch–n⸗weis den Fluß hinabſteigt. 23, 70; Höfer V. 30; Vier kleine Schleußen oder Schützen laſſen nun die Maſſe [des Ganzzeugs] .. auf den Reinigungsapparat abfließen. Karmarſch 2, 809; Wenn du die Sch. vom Mühlenweiher ziehſt. Reithard 66; Ihre Schleußen zu eröffnen und das Land umher unter Waſſer zu ſetzen. Sch. 866b; Thümmel 7, 147 ꝛc. — b) oft bildl., übrtr.: Es war nunmehr durch dies Geſtändnis die Sch. der Erzählung aufgezogen. G. 14, 233; 17, 89; Gutzkow R. 5, 148; Iſt es Ebb' im Schatz, .. | ſo zieht ihr eure Sch–n auf, ſchießt vor. L. Nath. 1, 3 ꝛc. — 2) (ſ. 1): a) Sch., Gaſſen⸗Sch., Kloake, Abzucht. — b) Büchſenm.: der das Rohr haltende Theil der Ziehbank. — c) Orgelb.: Gießkaſten. —

Zſſtzg. zu 1, z. B.: Deich⸗. — Fáng⸗: wo, zum Behuf der Schiffahrt, das Waſſer in einer durch Thore verſchließbaren Kammer aufgefangen wird, Kaſten⸗, Zapfen⸗Sch. und (mit runder Kammer): Keſſel⸗Sch. — Gáſſen⸗ [2]. — Jāgd⸗: Spül⸗Sch. — Káſten⸗, Kéſſel⸗: ſ. Fang⸗Sch. — Mühl(en)⸗: V. 2, 67. — Spūl⸗: Häfen, Flußmündungen ꝛc. durch heftig einſtrömendes Waſſer ſpülend von Schlamm ꝛc. zu reinigen. — Stāu⸗: mit einem einzigen Thor. — Wólken⸗ [1b]: Als der erſte Sprutz ſich ergoß aus der W. Rückert 5, 250. — Zápfen⸗: ſ. Fang⸗Sch.

Schleūß ꝛc.: ſ. Schleiß 1; Schleuſe.

Schlich, m., –(e)s; –e; ⸗: 1) von ſchleichen (ſ. d.): a) zuw.: das Schleichen: Der Sch. — Lauf und Gang wäre hier zu viel geſagt — der Welt iſt und bleibt ſo. Enſe T. 1, 61; Wer mit Schnecken⸗Sch–e | die Vollendungspfade wandelte. Heidenreich (ſ. Schneckengang 1) ꝛc., ſ. Schm. 3, 426. — b) Schleich⸗ oder Schleifweg (ſ. d.) und das Wandeln ſolcher (unerlaubter und verſteckter) Wege zum Ziel, eig. und übrtr. (vgl. Kniff ꝛc.), z. B.: Der ſoll euch auf verborgnen Pfaden führen. Wir kennen die Sch–e. Sch. 480b; G. 9, 79 ꝛc.; Auf dem Rathhauſe wußte er alle Wege und Sch–e. 22, 305; In die Sch–e des praktiſchen Lebens eingeweiht. Gervinus Lit. 5, 343; Ich paß ihm auf die Sch–e. Gutzkow 3, 168; Der feine niederträchtigen Sch–e durchſchaut. R. 5, 171; Haben dem Satan ſeine Sch–e dermaßen abgelauert. JGJacobi 3, 192; Ich kenne manchen Lebenspfad und Sch. Kinkel 311; Den Abſichten dieſes Mannes [gw.: Einem] auf die Sch–e [Spur] kommen. König Kl. 1, 234; Kommſt du auch hinter die Sch–e der alten Geizhälſe? L. 1, 162, entdeckſt und eigneſt ſie dir an; Aus der Bauern harten Händen | die jämmerliche Habe winden .. | durch irgend ein Sch. Schlegel Cäſ. 4, 1 ꝛc.; Diebs⸗, Huren⸗, Schelmen⸗Sch–e ꝛc. Vgl.: Die immer auf Schleichen und Umwegen ihr Ziel verfolgt. vHorn rhD. 2, 152. — 2) Schlamm, z. B.: a) Schlamm und Sch., den das Meer unaufhörlich abſetzt. Koſegarten Rh. 3, 310; „Schleich“. Schm. 3, 426, — gw.: Schlick (ſ. d.). — b) Schlamm des Schleifſteins beim Naßſchleifen (Schlick, Schliff). — c) Hüttenw.: das Erzmehl bei der naſſen Aufbereitung (Schlamm —, ſ. d. 2 und die Zſſtzgn. —, Schlamm⸗Sch.) und ein ähnliches trockenes Produkt des Siebſetzens (in Sandform), beſt.: Kern⸗Sch., ſo z. B. Hinwurf⸗Sch. (= Gold⸗Sch.), ſ. Scheuchenſtuel; Campe hat auch Platt⸗Sch. als eine Unart beim Goldproben (?): Sie röſten die Sch–e, um den Arſenik und Schwefel wegzutreiben. G. 40, 213 ꝛc., auch: Schliech, z. B. Kohl Pet. 1, 283; Mitſcherlich 2, 2, 252; Karmarſch 3, 677; Zinnſchliech. ebd.; Schlieg 7; Bleiglanzſchlieg. 2, 245 ꝛc.

I. Schlicht, a., –eſt: eig. niedrd. = ſchlecht, aber nach heutigem Gebrauch da, wo dies als zweideutig gemieden wird, hochd. dafür eingetreten (ſ. ſchlecht 1; 2a; b und Schm. 3, 432), alſo ſeltner: Recht und ſch.; Sch.⸗weg (Iffland 3, 1, 15; Karmarſch 2, 106 ꝛc.), ⸗hin, (Tieck N. 7, 29), ſehr gw. dagegen: 1) einfach ꝛc.: Wo reine ſch–e Form Alles ausmacht. B. 351a; Mit ſch–er | Natürlichkeit. Cham. 4, 140; 33; Auf ſch–em Wege. G. 32, 285; Erzählte die Begebenheit ganz ſch. 18, 51; Man muß ihm ſein ſch–es Weſen zu Gute halten, er iſt ein guter ehrlicher Landmann. Sch. 634b; Ich bin ein ſch–er gerader Mann. 210a; Unſer .. hochgebietender Herr | .. war erſt nur ein ſch–er Edelmann. 324a; Im ſch–en Rock. Simrock (Echterm. 84); Schön iſt nach dem großen | das ſch–e Heldenthum. Uhland 450; Mit ſeinem ſch–en Menſchenverſtand. W. 14, 203 ꝛc., vralt.: Schlichtig. Fiſchart B. 119b. — 2) vom Haar: glatt (Ggſtz. kraus): Die vom Scheitel an ſch–en, unterwärts aber ſanft ſich kräuſelnden Haare. G. 31, 81; Gutzkow R. 1, 358; Waldau N. 3, 150 ꝛc., vgl.: Was ſich ſträubt, Das macht er [der Kamm] ſch. Rückert Mak. 1, 65, ſ. ſchlichten 3; (vralt.) Zwieſpalt richtig und ſchlichtig machen. Matheſius Lthr. 76a. — 3) Feilenh.: Halb⸗ſch., ſch. und fein⸗ſch., Arten des Feilhiebs in Bezug auf die Feinheit, ſ. Karmarſch 1, 761. —

II. Schlicht, n.: ſ. Schlichte 2a; Unſchlitt. — ⸗e, f., –n: 1) das Schlichtſein: In Einfalt und in edler Sch. Freiligrath 2, 81 ꝛc., häufiger Schlichtheit (ſ. d.). — 2) in mehrern Gewerben ein Brei zum Einſchmieren (ſ. Schm. 3, 431), nam.: a) Web.: zum ſchmeidigenden Steifen der Kette: Baumwollene Gewebe enthalten Weber⸗Sch. (Mehl⸗ oder Stärkekleiſter). .. Wenn dieſe Sch. beim Weben zu trocken wird. Karmarſch 1, 269; 277 ꝛc., auch „Schliechte“. Hebel 2, 194; Die zu bleichende Leinwand von dem darin enthaltenen Schlicht gereinigt. Landw. Zeit. (55) 568a ꝛc. Dazu (ſ. G. 19, 50; Prutz E. 1, 247 ꝛc.): Die Kette wird auf gewöhnliche Weiſe mit Stärkekleiſter geſchlichtet [angeſchlichtet]. Karmarſch 2, 220 ꝛc.; Entſchlichtung. Um die zur Bleiche gegebenen Leinen von der Weber⸗Sch. zu reinigen. 1, 277 ꝛc.; auch: Maſel; Schmeiche; Schmitte; Schmitze u. dazu: maſeln, ſchmeichen, ſchmitten, ſchmitzen. — b) Gieß.: zum ſchmeidigenden Glätten („Schlichten, Abſchlichten“) des Kernlehms ꝛc. — 3) Holz⸗Sch., Platz, wo Holz aufgeſchlichtet wird. Schm. — ⸗en, tr.: ſchlicht (ſ. d. und ſchlecht 1) machen ꝛc., z. B.: 1) ordnen, ſo daß Nichts verworren iſt, z. B.: a) ordnend packen, ſchichten ꝛc.: Holz, Mauerſteine ꝛc. ſch.; Schlichte | Holz auf Holz zur Flamme reichlich. Platen 2, 322; Sie ſch. ein babyloniſches Gebäu auf einander. Zelter 5, 367 ꝛc.; Etwas āuf⸗ſch. JP. 2, 56; 21, 119; in Schachteln ēin⸗ſch. 16, 180; Ihn ganz mit dieſem verhaßten Stoff einzubauen und zu über⸗ſch. 3, 10 ꝛc.; Etwas in Salz ver⸗ſch. Rollenhagen Fr. 171, verpacken ꝛc. — b) Struppiges, Verwirrtes (ſ. c) ꝛc. ſch., z. B.: Flachs mit der Hechel ſch. ꝛc.; nam. oft: [Der Kamm] richtet und ſchlichtet die Haare. AClara EſA. 1, 483; Laſſt mich erſt das wirre Haar euch ſch. Freiligrath Garb. 100; Schlichtete ſanft ihr die Locken. V. 1, 107; Beck Arm. 53 ꝛc.; Die Haare aus⸗ſch. — c) (ſ. b) ſehr häufig: Verwirrung, einen Streit (G. 39, 155; Sch. 555b ꝛc.), Streitigkeiten (G. 15, 19), Fehden (Cham. 4, 132), eine Sache (Pſ. 106, 30; G. 18, 21) ꝛc. ſch.; auch: richten (ſ. d. 4) und ſch.; So kann's der Richter ſch. 1 Sam. 2, 25; Nun iſt geſchlichtet, | was ein poetiſch Blut | vorwitzig angerichtet. Freiligrath Garb.

55; Alles wäre vertragen und geſchlichtet. G. 9, 6; 5, 88 ꝛc.; Einen Streit áb- (Zinkgräf 1, 314), Rechtshändel ent- (193), einen Handel āūs- (Hebel 3, 330) ſch. ꝛc. — d) refl., z. B. (ſ. a; b): Wo die Reihen ſich dichteten | und die Glieder ſich ſchlichteten. Rückert Mak. 1, 55; Wo .. Pflanzen, Kräuter, Gewächſe ſich ſchlichteten. N. 109 ꝛc., auch (ſ. c): Der Streit ſchlichtet ſich leicht, läſſt ſich leicht ſch. — e) Verwirrtes blieb ungeſchlichtet. HKöſter L. 247. — f) Den Richter .., den Schlichter in Sachen des Wolfs und des Lamms. Rückert Mak. 2, 149; Händelſchlichter und Mittelmänner. Wackern. 3, 657^{33} ꝛc.; Die Schlichtung des Streits ꝛc. — 2) glatt, eben, grade machen ꝛc., nam. techn., z. B.: a) Deichb.: Aufgeſchüttete Erde ſch., glatt ſchlagen. — b) Drahtzieh.: Den (zu vergoldenden) Silberſtab ſch., ziehnd glätten. — c) Drechsl.: Sch., áb-ſch. ꝛc., mit dem Schlichtſtahl glatt drehn. — d) Gärb.: Sch., áb-ſch., mit dem Schlichtmond (ſ. d.) die Unebenheiten fortſchaffen. — e) Gieß.: Sch., ab-ſch., ſ. Schlichte 2b. — f) Metallarb.: Sch., áb-ſch., glatt feilen; ferner: Sch., āūs-, über-ſch., mit dem Schlichthammer glatt ſchlagen. — g) Tiſchl.: Sch., áb-ſch., mit dem Schlichthobel glätten. — h) Web.: Sch., án-, Ggſtz. ent-ſch., ſ. Schlichte 2a. — i) Zimmerm.: Sch. (Weish. 13, 11 ꝛc.), áb-ſch., mit der Schlichtart glatt haun ꝛc. — Dazu überall: Schlichter, Schlichtung. — 3) (vralt.) weidm.: Den Wolf „ſchliechten", ludern, födern. Schm. — Zſſtzg. z. B.: Áb- [1c; 2c—g]; Āūf- [2a]; Āūs- [1b; c; 2f]; Éin- [1a]; Ént- [1c; 2d]; Über- [1a; 2f]; Ver- [1a] -ſch. ꝛc. — **-heit**, f.; 0: Schlichte 1: Einfalt und Sch. Gervinus Lit. 5, 352; Sch. und Mangel an Zier. Tieck N. 7, 37; W. 22, 222 u. o. — **-ig**, a.: ſ. ſchlicht 1; 2; ſchliefig.

Schlick, m., -(e)s; 0, (-e); -: 1) fetter, zäher Schlamm (ſ. d., auch Anm.), wie er ſich nam. auf dem Boden von Gewäſſern findet (ſ. Schleich 2a; Sch.-Läufer ꝛc.): Der Sch. an ſeichten Stellen großer Flüſſe. G. 39, 7; 40, 250; Staub und Regen-Sch. 10, 235; Der Sch. gefangen und zum feſten Lande gemacht. Haller 54; Im Sch. umherwaten, Krabben und Dorſche fangen. Mügge Silt. 1, 76; Man muddert den feinen Sch. vom Grund .. des Stroms auf. Niebuhr Nachg. 172; Olearius Reiſ. 202b ff. ꝛc. — 2) (ſ. 1) Bernſteinhandel: Sch., ganz unreine, oft weiße, wenig durchſichtige Stücke. Karm. 1, 192 („Schlug". Friſch 2, 202b). — **-en**, tr., refl. und intr. (ſein): mit Schlick füllen, ſich füllen ꝛc., nam. in Zſſtzg., ſ. ſchlammen, z. B.: Deſſen Waſſer, den aufgelöſten Glimmerſchiefer hin- und her-ſch-d [im Schlick wälzend], .. Thon abſetzte. G. 40, 284; Nachher, als das verlaßne Land höher aufgeſchlickt iſt [durch aufgeſchwemmten Schlick erhöht]. Niebuhr Nachg. 195; Widerſtand gegen das Auf-Sch. [Ver-Sch.] der Yſſel. 172; Aufſchlickung 163 ꝛc.; An der Lauwers einer jetzt zugeſchlickten Au. 240 ꝛc.; Von ſchmutziggrau überſchlickten Stellen. Gude 2, 84; Ausbaggrung verſchlickter Häfen ꝛc. — 2) ſ. ſchlecken; ſchlucken und Zſſtzg. Ugw.: Stück für Stück habt ihr mich auch zerſchlickt [zerſchlitzt?], meine Seiden, meine Tücher ꝛc. Alexis H. 1, 1, 92. — **-er**, m., -s; uv.: 1) (ſ. Schlick) Töpf.: Man ſetzt ſodann die .. Henkel, Füße und dgl. mittels Sch., nämlich mit Waſſer zu einem Brei angerührter Maſſe an [an die Steingutgeſchirre]. Karmarſch 3, 497 ꝛc. — 2) ſ. Schlipper. — 3) Schlecker 2a. — **-erig**, a.: 1) voller Schlick 1; 2 (ſchlickig). — 2) ſchleckerig. — **-ern**: ſchlicken (ſ. d. und Schlipper). Weinh. 84a ꝛc.

Schlidder ꝛc.: ſ. Schleife 1; ſchleifen I 1e; Schlitter ꝛc.

Schlīēf, m., -(e)s; -e: 1) glitſchige (ſ. d.) Stelle im Brot, in Klößen ꝛc., auch zuw. „Schliff". Dazu: Schliefiges oder (z. B. KMüller Nat. 4, 62b) ſchliffiges Brot ꝛc., vgl.: Schlichtige Nudeln. Schm. 3, 432. — 2) (ſ. 1) eingebackene eckige Stücke verhärteten Thons im Salzthon. Humboldt Kl. Schr. 1, 127. — 3) ſ. Unterſchleif 2b. — **-en**, intr. (ſein) ſchloff, ſchlöffe; geſchloffen (ſ. Anm.): im heutigen Hochd. ſelten ſt. ſchlüpfen (ſ. d.), kriechen: In die hohlen Bäum ſch. Eppendorf 71; Sch. ſie .. in ihre Höhlen. Fiſchart B. 265b ꝛc.; Das Junge ſchlieft aus dem Ei. Linck Schl. 86; Das Füchslein ſchloff behend durch's Loch. Rückert Erb. 2, 88; Ryff Th. 97 ꝛc.; Vorerſt hatte er noch in die Hoſen ſch. wollen. Vonbun Beitr. 8 ꝛc. Zſſtzg., z. B.: Ab-ſch. Schm. 3, 438; Sie ſchluffen zum Loch aus. Stumpf 412b ꝛc., beſ. vom Auskriechen des Jungen aus dem Ei: Die Seidenmotten aus-ſch. ſehen. Oken 5, 1329; Die ausgeſchloffenen Jungen. 6, 463; 4, 301; 7, 37; Ryff Th. 96, Winkell 2, 476; Weil ich mit ſo meiſterlichem Betrug .. durchgeſchloffen. Simplic. 1, 333; Dar aus und ein ſchloffen die Ma[r]der. HSachs G. 1, 66; Die Geiß .. ſchloff hin und her durch die Stauden. 2, 91 ꝛc.; Iſt in den .. Ofen hineingeſchloffen. SClara EſA. 1, 436; Schlief mir nach in die Höhle. Bronner 1, 135; Denen ſchleuft das Wieſel nach. Stumpf 608b; Das Waſſer vertrocknete und verſchluff in die Erde. Rockenphil. 3, 42; Verſchleuft es ſich in ſeine Höhle. Ryff Th. 79 ꝛc.; Sich .. in die Buſche verſchloffen [Impf.]. HSachs G. 2, 24; Die Eider loffen | und ſich verſchluffen in die Stauden. 1, 66; Stumpf 613a ꝛc. — **-er**, m., -s; uv.: (obrd.) Muff (ſ. d. 2e) für die einſchliefenden Hände; ferner Zſſtzg., z. B.: Dachs-Sch. Döbel 1, 121; 37b, Dachs-Kriecher, -Hund; Zaun-Sch., Troglodytes [eine Gattung Vögel]. Oken 7, 28 ꝛc. — **-ern**: ſ. ſchlurfen. — **-ig**, a.: ſ. Schlief 1.

Anm. Schliefen, goth. sliupan, ahd. sliofan, mhd. sliefen, dazu faktit. ſchlaufen, ahd. sloufan, mhd. sloufen; ferner ſchlupfen, ahd. slupfan, mhd. slupfen, slüpfen (vgl. slipfen, gleiten; Schlipf 1; ſchlupfrig ꝛc.). S. Anm. zu ſchleifen; ſchleichen, Schlucht ꝛc.; Graff 6, 804 ff.; Schm. 3, 437; Wackern. Gl. 483 ꝛc.; Über das Präſ.: du ſchleufſt; er ſchleuft, ſ. fließen, Anm. und ſchleifen 1; ferner in Verwechslung mit dem Faktit.: Das Hoſenbein .., in das hinein am Morgen Dieſer ſchlaufet. Rückert 5, 417.

Schlīēr, m., -(e)s; -e: in mundartl. Bedd., ſ. Schm. 3, 457, z. B. = Schwären am Leib, ſo auch V. Ar. 1, 335 ꝛc. (ſ. Friſch); Mergel in Steinkohlflözen (als Dungmittel). Schreuchenfuel ꝛc. Zſſtzg.: Keilhacken (ſ. d. 2), auch Faſten-Sch. Döbel 1, 51 ꝛc. — **-en**: 1) tr.: ſ. Schm. — 2) intr. (ſein): Schiff.: Ein Knoten ſchliert (zu), iſt falſch geſchlungen, ſo daß er, ſich feſt zuſammenziehnd, nicht leicht wieder aufgemacht werden kann.

Schlīēß, m., -es; -e: in Zſſtzg. Be-Sch., ſ. Beſchluß; Ver-Sch., ſ. Verſchleiß, Verſchloß, Verſchluß. — **-bar**, a.: 1) was zu ſchließen (ſ. d. und Zſſtzg.) iſt; geſchloſſen werden kann, eig. und übrtr., z. B.: Die Thür iſt nicht (ver-)ſch.; Der Traß iſt faſt zur Hälfte in Säuren auf-ſch. [auflösbar]. Karmarſch 2, 665 ꝛc. — 2) bündig, ſchließend (von Gründen ꝛc.). Schottel 326b. Sch-keit. Möſer Ph. 2, 196. — **-e**, f., -n: in beſt. Fällen etwas zum Schließen, Feſthalten Dienendes, z. B.: 1) Schließhaken. Auerbach D. 4, 301. — 2) Knippſchloß. Schm.; Bücherkrampe. Campe. — 3) Sch., Schleiße, (Schluſe, bei den Windenmachern. Campe) Spleiße, Splint, umgebognes, das Zurückgehn hinderndes Eiſen in Schließankern, Schließbolzen, und: dieſe ſelbſt. — 4) Schutzbrett bei Mühlſchleuſen. —

Schließen, ſchloß, ſchlöſſe; geſchloſſen, tr.; o. Obj. oder intr. (haben); refl.: 1) bewirken, daß Etwas nicht offen (ſ. d. 1), daß keine Öffnung, Lücke darin iſt, durch Näherung, Verbindung der Theile oder durch etwas in die Öffnung Hineingebrachtes, ſie Ausfüllendes ꝛc. (ſ. zumachen), z. B.: a) Jemand ſchließt den Mund; die Hand; die Augen im Schlaf, im Tod (Sch. 489b) ꝛc.; Der Schlaf, Tod, der trübe Geiſt des Weins (344b) ſchließt (ihm) die Augen; Die Zeit wird die Wunde ſch.; Laſſt mich dieſen Riß | ſchnell heilend ſch.! Sch. 461b ꝛc., ſ. b. — b) (ſ. a) Die Wunde, das Auge, die Hand, der Mund, der Schlund, Abgrund, die Kluft ꝛc. ſchließt ſich, geht zu; Die Thür ſchließt ſich, von ſelbſt oder wie von ſelbſt, ſelten (ſ. d) intr.: Krachend ſchließt das Eiſenthor. Oehlenſchläger Gd. 93 ꝛc.; Das Netz begann ſich hinter Napoleon zu ſch. Droyſen Y. 3, 376; Wo ihn die Welle | verſchlungen und ſich uber ihm geſchloſſen. Lenau A. 157; Die Blumen, die ſich ſch. Lewald W. 4, 228; Die See .., | die, weit zerwühlt, ſich langſam wieder ſchließet. Nicolai 252 ꝛc. — c) Die Öffnung in einem Ggſtd. (oder den Ggſtd.) mit etwas darauf, darein, davor ꝛc. Paſſendem ſch., mit einem Deckel, Schieber, einer Klappe ꝛc.; Die Schachtel mit dem Deckel ſch., auch (ſ. d): Der Deckel ſchließt die Schachtel; Das Fenſter, die Thür ſch. (vgl. f), feſt ins Fenſter-, Thürfutter legen ꝛc. — d) (ſ. c) Der Deckel, Schieber, die Klappe ꝛc. ſchließt, paſſt genau auf, in die Öffnung, ſo daß keine Lücke, kein Zwiſchenraum bleibt; Der Kolben muß luftdicht (an die Wandung des Stiefels) ſch.; Gequollne Fenſter und Thüren ſch. nicht ꝛc., auch z. B.: Ein Kleid ſchließt, ſich genau dem Körper anſchmiegend; Wie ſchalkhaft verräth | das knappe Korſett, | das ſch-de Mieder | die ſchlankeſten Glieder! Weiße Kom. Op. 3, 222 ꝛc.; Der Reiter ſchließt, hat Schluß (reitet geſchloſſen), ſeine Schenkel liegen feſt am Leib des Pferds, z. B. G. 20, 176 ꝛc., ſ. k. — e) (ſ. d) Ein Schlüſſel ſchließt, paſſt zu einem Schloß, ſo daß dies damit geöffnet und zugemacht werden kann; Dieſer Schlüſſel ſchließt zum (oder das) Kellerſchloß; zum (oder den) Keller ꝛc., auch mit perſ. Subj. tr.: Ein Schloß, das man, ſelbſt mit dem rechten Schlüſſel, ohne Gebrauchsanweiſung, nicht ſch. [deſſen Riegel man nicht bewegen] kann ꝛc.; ſo bei Adelung auch intr., tr.: ein-ſch. ꝛc. — f) Etwas ſch., zumachen, ſo daß oder damit es unzugänglich iſt, man nicht hinzukommen kann (vgl. h), z. B.: Den Hafen mit dem Baum, mit der Kette ſch., verſperren ꝛc., nam. oft: mit dem Schlüſſel, z. B. o. Obj.: Der Schlüſſel David's, der öffnet und [ſo daß] Niemand ſchleußt, der ſchleußt und Niemand öffnet. H. R. 7, 219 (Off. 3, 7) ꝛc., gw. tr.: Wie kommt das Käſtchen hier herein? | Ich ſchloß doch ganz gewiß den Schrein. G. 11, 119 ꝛc.; Die Hausthür ꝛc., das Haus ꝛc. ſch. und verallgemeint: [Unſer Land] läſſt ſich nicht ſperren und ſch. Sch. 491a ꝛc. und mit perſ. Dat.: Einem die Thür hart vor der Naſe ſch. Müllner 6, 49; Dem anrückenden Feldherrn (Heer) die Thore ſch.; Das Frevelthun | ſchließt mir den Himmel. Werner Febr. 60 ꝛc. — g) (ſ. f) Ein Lokal ꝛc. (auf längre oder kürzre Zeit) ſch.; Sonntags iſt das Geſchäftslokal, das Geſchäft geſchloſſen; Die Schule auf 3 Wochen ſchl.; Die Puritaner ſchloſſen das Theater auf mehrere Jahre ganz. G. 35, 335; Die Policei hat die Klubbs, die Vereine, die Verſammlung geſchloſſen, aufgehoben (vgl. 2). — Auch (vgl. 2): Die Jagdzeit iſt geſchloſſen, es darf nicht mehr gejagt werden (ſ. Schonzeit und 7c). — h) Etwas feſt zumachen, ſo daß und damit es (zuſammen)hält (vgl. f), z. B.: Einen Brief ſchließen (f), zuſiegeln ꝛc., vrſch. 2; Wenn der Bogen fertig geſetzt und ausgeſchoſſen iſt, ſchließt der Setzer die Form (ſ. Schließzeug); Die Kette eines Gefangnen, meton.: ihn ſch., hart, ſcharf ſch. und z. B.: Ihn krumm (Sturz 2, 195 ꝛc.) oder zuſammen-ſch., die Kette ſo anziehn und befeſtigen, daß er ſich nicht grade richten kann; Ihn über Kreuz; in die Weife ſch. ꝛc., ſ. k. — Ugw.: Der Abgrund ſchloß mich um und um. H. R. 9, 113 (Jon. 2, 6), ſchloß mich ein, umſchloß mich ꝛc. — i) Etwas in einander fügen, ſchlingen, in Verbindung mit einander bringen, ſo daß ein lückenloſes, ununterbrochnes Ganze entſteht, z. B. (Bauk.): Einen Bogen, ein Gewölbe ſch., durch Einſetzen des Schlußſteins ꝛc. (ſ. 2); Einen Kreis (ſ. d. 4; 5) ſch. (vgl. vralt.: Einen Ring be-ſch. Rollenhagen Fr. 414); So ſchließt ſich der Kreis. G. 39, 132 ꝛc.; Einen Reigen (ſ. d. 2a; c) ſch.; Die geſchloſſene [voltaiſche] Säule. .. Wenn man die beiden Leitungsdrähte in unmittelbare Berührung bringt, d. h. wenn man die Kette ſchließt. Pouillet 1, 447; Die Reihen und Glieder der Soldaten ſch., ſie ſo nahe an einander treten laſſen, daß keine Lücke bleibt ꝛc., auch intr. (ſ. d): Die gedrängte Stellung (Verſchildung), bei der die Rotten ſo dicht auf einander ſch. als möglich. Rüſtow gK. 108, vgl.: Das Auf-Sch. [Zuſammenrücken] der hintern Glieder. 108; 239 ꝛc.; refl.: Es ſchloſſen | die Haufen ſich. Cham. 4, 41 ꝛc.; So ſchön ſich die Güter auch ſch. G. 5, 37 [an einander, ſ. k]; Arme ſch. ſich [in einander, ſ. k]. 10, 291 ꝛc.; ſ. 7a. — k) mit (zunächſt) örtl. Beſt., nam. durch abhäng. Präpoſ., z. B.: α) Einen oder Etwas wohin ſch., ſch-d dorthin bringen und befeſtigen ꝛc., z. B. (ſ. h): Den Gefangnen an die Wand (an-)ſch.; Den Hund an die Kette ſch. ꝛc.; ferner (ſ. d): Dieſer Bart ſchließt nicht recht ans Kinn. G. 8, 198; Das Kleid muß mehr an den Leib geſchloſſen ſein [anliegen]. 10, 73 ꝛc.; Einen an die Bruſt, ans Herz ſch., ihn eng und innig umarmen, an ſich ſchmiegen, und danach übrtr.: Sehen wir, daß ein Theaterſtück ꝛc. gelobt, geſcholten, ans Herz geſchloſſen oder vom Herzen ausgeſchloſſen werde. G. 33, 253; Sch. 492b ꝛc. (ſ. u.: ins Herz); Etwas an etwas Andres (an-)ſch. (ſ. i), damit zum Ganzen vereinigen; Hieran ſch. wir (oder ſchließt ſich) die Bemerkung (an), vgl. knüpfen, reihen ꝛc.; Der .. ſtill ſich freuend | ans Ende dieſer ſchönen Reihe ſich | geſchloſſen ſieht. G. 13, 17; Daß ſo Vieles, was unſre Vorfahren nur zerſtückelt gewahr wurden, jetzt ſich immer mehr an und in einander ſchließt [zum Ganzen]. 26, 292; Die ſich .. vertrauend an W. geſchloſſen hatte. Lewald Ferd. 3, 25, ſich ihm angeſchloſſen, angeſchmiegt, ſich mit ihm Eins fühlend; Mit dem Wehrgehäng | ſchließt [reiht] er ſich an eine würdige Meng. Sch. 324a ꝛc.; Ein mäßig Feld, daran ein Garten ſchließet [gw. refl.]. Hagedorn 1, 109 ꝛc.; Ich nur bedacht, mich feſt auf meinen Gaul zu ſch. (ſ. d). 'Nicolai 6, 126, durch Schluß der Schenkel feſtzuſetzen ꝛc.; Jemand ꝛc. in Feſſeln ſch. (ſ. h). W. 11, 157; Einen Vogel in den Käfig ſch., in einen geſchloßnen Käfig thun; Jemand ins Gefängnis ſch., ſperren, vrſch. (ſ. h): ihn im Gefängnis ſch. ꝛc.; Etwas in den Schrank ſch.; Jemand in die Arme ſch. B. 13b, eng umarmen; Bald ſchloſſen Alle Hand in Hand. Uz (gw.: die Hände in einander); Einen ins Herz (ſ. d. 6e) ſch. (ſ. o.: ans Herz), ihn ſehr lieb und werth halten; Ein Geheimnis ins Herz ſch., darin feſt und ſicher verwahren ꝛc.; Einen mit in ſein Gebet ſch. (ein-ſch.), ihn davon mit-umfaſſt, mit-inbegriffen ſein laſſen; Auch des wilden Stromes Bette | ſchließt ſie in den heil'gen Raum. Sch. 56a; Etwas ſchließt etwas Andres in ſich, enthält es zugleich mit; Ein einziger Fehler, der alle andern in ſich ſchließt. W. 9, 220 ꝛc.; Was in 6000 Jahren geſchehen iſt, Das wiſſen wir in wenig Punkte zu ſch. Rabner 1, 53, zuſammendrängend darein zu faſſen ꝛc. Vereinzelt (ſ. ein-ſch. 1c) nüanciert mit Dat. ſt. Accuſ.: Eh ich's dulde, daß ſein theures Herz | dein Bild in ſeinen heil'gen Kammern ſchließt [heilig bewahrt]. Beer Arr. 83, vgl. auffallend: Ich ſchließ in meinem Blicke, wie in einen Reif, die Welt. FMüller F. 161 ꝛc. — 'β) Ferner (ſ. binden 3f) ins Ggnth. übergehnd durch Kraft der Präpoſ.: Sie hat die Ketten von meinem Halſe geſchloſſen [gelöſt]. G. 9, 359; Wenn ſie die Knoſpe der Roſenlippe halb von einander ſchlöſſe. JP. 2, 94, öffnete, ſ. auf-ſch. und gw.: Die mitternächt'ge Stunde, | die weit die Herzen offen ſchließt. Kinkel 222 ꝛc.; ferner z. B.: Einen aus dem Haus ſch., dies ſch., ſo daß er nicht hinein kann, draußen bleiben muß; ihn ausſperren (aus-ſch.); Einen oder Etwas aus Etwas ſch. (aus-ſch.), nicht mit darin begriffen ſein oder bleiben laſſen; Sie ſch. ihn aus ihrer Geſellſchaft, ſtoßen ihn aus ꝛc. — 2) (ſ. 1i) endigen (ſ. d.), inſofern durch das Ende das Ganze (äußerlicher oder innerlicher aufgefaſſt, ſ. ab-ſch. 3) fertig wird, ſeinen Abſchluß erhält, z. B.: a) tr.: Die Reihe (ſ. d. 1a) ſch.; Der Präſident ſchließt die Verhandlung, die Debatte; die Verſammlung (vrſch. 1g) ꝛc.; Die Akten dieſes Proceſſes ſind noch nicht geſchloſſen; Ich ſchließe den Brief (vrſch. 1h) mit der Verſicherung ꝛc.; Eine Predigt, Rede ꝛc. mit einem Gebet ſch.; Jemandes Konto im Buch ſch. (ab-ſch.), durch Ausgleichung von Soll und Haben ꝛc.; Die Tage der Weinleſe, indem ſie den Sommer ſch. und zugleich den Winter eröffnen. G. 20, 187; Eine Stunde ſchleußt die Reitung aller Sachen. Gryphius Fr. 97; Im Kerker ſchloſſeſt du die Pilgerſchaft. Schlegel Sh. 7, 259; 302; Mit dieſem Brief- hat W. dieſe Sammlung [äußerlich] geſchloſſen, allein .. nicht beendigt. W. 24, 374 ꝛc. — b) refl.: Indem das 16. Jahrh. ſich ſchließt [aufhört] und das 17te anfängt. G. 39, 117; Unſer ſchwärmend luſtig Leben | wird ſich mit einer ſchalen Ordnung ſch. 8, 67; Daß das Hauptintereſſe ſich mit dem dritten Akt ſchlöſſe. 16, 305 ꝛc. — c) intr. oder o. Obj.: Den Rundgeſang, womit das Stück ſchloß. W. 32, 20; Die Sykophanten hatten in Sachen geſchloſſen und die Akten waren einem Referenten übergeben. 14, 19; Beſäße Kotzebue die Kunſt, zu ſch., wo er [äußerlich] aufhört. Zelter 2, 265 ꝛc.; Die Rechnung ſchließt mit einem Deficit (ab), ergiebt dies beim Abſchluß; Indigo fand zu niedrigeren Preiſen Nehmer; auch Kaffe ſchließt niedriger. Nat.-Z. 12, 228, der Preis ſtellt ſich beim Schluß der Börſe niedriger ꝛc. — 3) (ſ. 2) vralt. = be-ſch., eine Meinung, Anſicht, als Endergebnis der Überlegung, faſſen: Ihr ſchließet ſeinen Tod. Gryphius Fr. 27; Ich .. ſchloß, auch denſelben Tag zu enden meine Noth. 280; Matheſius Pr. 114; Was Gott ſchloß in ſeinem Rath. Rollenhagen Fr. 604; Schweinichen 2, 127 ꝛc. — 4) (ſ. 2, 3) Verträge ꝛc. ſch. oder ab-ſch., bündig zu Stande bringen (als Endergebnis der Unterhandlung ꝛc.), z. B.: Einen Bund, ein Bündnis; Frieden, Waffenſtillſtand ꝛc.; einen Handel, Kauf, Vergleich, Kontrakt ꝛc. (ab-)ſch.; Eine Ehe, ein Ehebündnis ſch.; Eine Wette (G. 1, 182); gemeinſchaftliche Pakta (Sch. 106a) ꝛc. ſch., auch refl.: Der Bund (Sch. 498a), Handel (Ramler F. 1, 38), Vertrag (Nicolai 1, 88) ꝛc. ſchloß ſich, kam zu Stande ꝛc. und (o. Obj.): Der Geſandte hat Vollmacht zu unterhandeln, aber nicht zu ſch. Adelung. — 5) als Ergebnis (bündig) in einander greifender Urtheile folgern (vralt.: be-ſch. Fiſchart B. 45b u. o.; Luther 6, 113a ꝛc.), z. B. tr.: Deutlich ſehen, was wir dort nur ſch. dürfen. G. 36, 19; Woher ſch. Sie Das? G. 17, 31; Läſſt ſich aus dieſem Bilde wohl der Charakter der Perſ. ſch.? L. Gal. 1, 4 ꝛc. und mit abhäng. Satz: Eben daraus ſchließe ich wider dich, daß ꝛc. Hiob 33, 12 ꝛc., vgl. refl.: Daraus ſich ſchleußt gewaltiglich [unwiderleglich folgt], daß ꝛc. Luther 8, 59b ꝛc., ferner intr.: Von (Hamb. Th. 1, 4, 30; W. 2, 60; 9, 243 ꝛc.) oder aus (Uhland 450) Etwas auf Etwas ſch., auch (L. 7, 74; Schlegel Dr. 2, 2, 5 ꝛc.) zurück-ſch.; Sie ſchloſſen ungefähr nach eben der Logik, welche einen Verliebten von den Reizungen ſeiner Dame auf die Güte ihres Herzens ſchließen macht. W. 5, 198; Aus dem Eindruck . können wir auf die Vortrefflichkeit ſch., aber was iſt Sch. gegen Schauen? 34, 140; Luc. 4, 327 ꝛc.; aber auch mit ſachl. Subj.: Das ſchließt [ſpricht] für mich. L. Nath. 1, 2; Demnach muß dieſe Umkehrung dabei geheim gedacht werden, ſonſt ſch. meine Sätze nicht. Kant SW. 1, 63, ſind nicht bündig ꝛc. und: Wie ſch-d [beweiſend] das Stillſchweigen dieſer Kirchenverſammlung ſei. L. 8, 367; 11, 124 ꝛc. — 6) mundartl. ſtatt ſchleißen (ſ. d. 2 und Zſſtzg., nam. verſchleißen 2). — 7) im adjekt. Partic. paſſ., nach dem Vorſtehnden. Wir erwähnen beſ. (vgl. Stalder 2, 330): a) (ſ. 1i) lückenlos zuſammengefügt, verbunden ꝛc.: Ein vollendetes, geſchloſſenes, abgerundetes Ganzes. Platen 5, 9; Eine Frevelhandlung faſſt die andre | in enggeſchloßner Kette grauſend an. Sch. 384a ꝛc.; Das geſchloſſene Gebiß der Raubthiere; Die geſchloßnen Glieder der Soldaten; Stehn wir nicht gegen den Feind geſchloſſen? Sch. 327b; Dichtgeſchloſſen. Nicolai 8, 188; Eiſerngeſchloſſen | halten die Reihn. Pyrker 94 ꝛc., auch verallgemeint = feſt, ſtraff: In ſeinem ganzen Behaben war etwas Strammes, Geſchloſſenes. Auerbach Ed. 26 ꝛc. — b) (ſ. 1f) in beſt. Fällen: wo nichts Fremdes Zutritt hat, eintreten darf ꝛc., z. B.: Geſchloſſene Geſellſchaften (Börne Par. 1, 223 ꝛc.), Verſammlungen (W. 18, 265); Zünfte [nur eine gewiſſe Anzahl Meiſter aufnehmend]. Eichhorn Priv. 899; Wieſen [mit Gartenrecht]; Territorien, Jagdgebiete ꝛc., vgl.: Beſchloſſene Geſellſchaft. Tieck GſN. 6, 27; Beſchloſſene Zünfte. Adelung; Wenn ein Vieh zur beſchloſſenen Zeit (ſ. c) oder an beſchloſſenen Örtern zu Schaden geht. Möſer Ph. 3, 203; Unterſchied zw. beſchloſſenen und unbeſchloſſenen Örtern. 198; 2, 189 ꝛc. — c) (ſ. b; 1g) Geſchloſſene Zeit, in der gewiſſe Thätigkeiten geſchloſſen ſind, ſonſt Statthabendes nicht ſtatthaben darf, z. B. = Schonzeit. Tſchudi Th. 401; Zeit, wo das Vieh nicht frei, ungehütet umherlaufen darf (ſ. be-ſchl.), ferner = Faſtenzeit; Adventszeit (inſofern in derſelben keine Kopulationen ſtatthaben) ꝛc. — d) Pferd.: ſ. 1d; ferner: Ein Pferd iſt geſchloſſen (gut abgerippt), hat runde, wohlgewölbte Rippen. — e) weidm.: Der Hirſch geht geſchloſſen (beſchloſſen, gezwungen), die Schalen zuſammenhaltend; Geſchloſſenes Jagen, ſ. b; c, auch: wobei das Wild mit Netzen umſtellt iſt ꝛc. — f) Ungeſchloſſen, nicht geſchloſſen, ſ. o.; z. B.: Der Kopf des Neugebornen .., dünnſchalig und ungeſchloſſen. JP. Lev. 271 ꝛc., vgl.: Daß der Hirnſchädel zum Theil unbeſchloſſen. Ryff Sp. 7a. — g) Geſchloſſenheit, das Geſchloſſenſein, z. B. = Verſchloſſenheit: Die krampfige Geſchloſſenheit des Mundes. Stahr Weim. 380; 395; Geſchloſſenheit der Sinne [des Somnambulen]. DViertelj. 1, 1, 302 ꝛc., nam. aber (ſ. a): Die Geſchloſſenheit der Glieder [bei Truppen]. Rüſtow gK. 68; Der Mangel an Geſchloſſenheit, der Fragmentarismus. Gervinus Lit. 5, 322; G. 27, 265; Auerbach Ed. 5; Cham. 4, 302 ꝛc.; ſelten in Mz. = (ab)geſchloßne Zunft, Genoſſenſchaft. Jahn M. 23 ꝛc. — 8) Schließer: Jemand, der und inſofern er ſchließt (ſ. 1—6), z. B. übrtr.: Es wird künftig nur noch des gewandten und geübten Schließers bedürfen, der dieſen Schlüſſel zum Allerheiligſten der Pſyche richtig zu benutzen verſteht. Oppenheim 2, 84 ꝛc., nam.: Jemand, der die Schlüſſel von Etwas unter Händen hat, z. B.: a) = Portier, Kuſtos ꝛc. G. 20, 17; 23, 389; Sch. 730b ꝛc. — b) Schließerin, Wirthſchaftsaufſeherin, Schaffnerin ꝛc. G. 27, 25; Schaidenreißer 8a; 13a; 44a ꝛc., auch: Beſchließerin. G. 15, 46; 18, 136; 19, 297 ꝛc.; ſchleſ. Schleißerin, Schleußerin, ſ. Weinh., in Städten auch als (ehrendere) Bez. bloßer Stubenmädchen. ebd.; Holtei J. 1, 174. — c) (ſ. 1h; Pforte 2) Schließer (z. B. JWiggers Unt. 50 ꝛc.), beſt.: Gefangenſchließer, Gefangenwärter. Dazu: Schließerei, Gefängnis. Adelung. — d) (ſ. 1f) Baumſchließer. Möſer Ph. 2, 201, den Schlag- oder Hafenbaum ſchließend ꝛc. — e) = Schließmuſkel, beſ.: Äußrer und innrer Afterſchließer. Bock An. 284, zum Sch. des Afters. — 9) Die Schließung, das Sch. (vgl. Schluß), z. B. der Augen (1a), Wunden (1b) ꝛc., nam. auch (4) des Vertrages, der Ehe ꝛc.; Bewährung und Schließung (5) aus Vorhergehendem. Fiſchart B. 50b ꝛc.; ferner (mit Mz.) der geſchloßne Weg für den elektr. Strom bei Telegraphen ꝛc. (ſ. 1i; Schließungsdraht ꝛc.), z. B.: Daß alle Nebenſchließungen, d. h. Berührungen fremder Leiter verbunden ſind. Karmarſch 1, 689 ꝛc.

Anm. Ahd. sliuȥan, mhd. slieȥen, vgl. lat. claudo (wozu mlat. exclusa, sclusa, Schleuſe). Das Präſ.: du, er ſchleußt; Imper.: ſchleuß! (ſ. o.) nur noch zuw. dichter. Vralt. Impf. Konj.: ſchlüſſe. Lohenſtein Kleop. 96 ꝛc. Dazu Schloß, ahd., mhd. sloȥ; Schluß, mhd. sluȥ; Schlüſſel, ahd. sluȥ(ȥ)il, mhd. slüȥȥel.

Zſſtzg. z. B.: Áb-: 1) [1kβ] Angeſchloßnes los-ſch. Adelung. — 2) ſchließend abſondern, abſperren ꝛc.: a) eig.: durch Umdrehung des Schlüſſels: Die Thür hinter Einem a. Cham. 3, 241; Schlegel Haml. 3, 1 ꝛc.; Das Haus, die Stube ꝛc.; ſich in der Stube a. (ſ. b) ꝛc.; bildl.: Ich bin die Letzte drin [im Haus], ich ſchloß es ab | und liefre hier die Schlüſſel aus. Sch. 404a ꝛc. — b) (ſ. a) durch oder wie durch eine Scheidewand trennen ꝛc.: Bisher hatte das Thal eine gleiche Weite; nun ſchließt ein Felsſtock die eine Hälfte ab. G. 26, 152; Daß ich von aller Originalliteratur dieſer Völkerſchaften völlig abgeſchloſſen blieb. 33, 302; [Ich war] gewohnt, mich von der Außenwelt völlig ab-zu-ſch. 27, 265; Einen Bürger aus ſeinem Hauſe, von ſeiner Familie, von ſeinem Eigenthum a. Höfer B. 118 ꝛc. — 3) [2]: a) tr. vollſtändig beendigen u. abthun: Wodurch das Gedicht zwar geendigt aber nicht abgeſchloſſen wird. G. 22, 234; 186; Ihre Gutachten meiſterhaft a. 33, 178; 39, 188; Zelt. 6, 233; Schließt eure Rechnung mit dem Himmel ab. Sch. 407b; Der Streit iſt abgeſchloſſen. 494b ꝛc.; beſ. oft im Partic. paſſ.: in ſich vollendet (ſ. be-ſch. 2): Den abgeſchloſſenen Kreis. G. 39, 108; Einem abgeſchloſſenen, abgerundeten Weſen. 25, 171; 30, 12; 333 ꝛc. (ſ. 5). — b) refl.: Müſſen Menſchheit und Wiſſenſchaft immer vorſchreiten, und wenn beide zuletzt ſich auch wieder in ſich a. [den Kreislauf vollenden] ſollten. G. 39, 1; Die Kunſt, welche ſich nun als Handwerk abſchloß [ſo in ihrem Verlauf endete]. 31, 66 ꝛc. — c) intr.: So hätte das herrliche Feſt beinahe mit tödtlichen Händeln abgeſchloſſen. G. 18, 319 ꝛc. und im adjekt. Partic. Präſ.: 29, 255; Ein ewig erneutes Beginnen ohne irgend eine a-de Vollendung. Stahr Par. 1, 39 ꝛc. Ugw. ſtatt aburtheilen. Campe. — 4) [4] Abgeſchloßne Händel gelten. Cham. 3, 196; Frieden (Sch. 665a), (Waffen-)Stillſtand (Enſe B. 3, 539; Platen 4, 200) a. ꝛc. — 5) Abgeſchloſſenheit, das Abgeſchloſſenſein, nam. zu 2, z. B.: G. 18, 50; 19, 123; H. R. 9, 48 u. o., zuw. auch zu 3a. Lewald W. 1, 305 ꝛc. — 6) Aufkündiger eines alten Bundes .. und Abſchließer eines neuen (ſ. 4). Fichte 7, 104 ꝛc. — 7) Abſchließung der Traktate (4). Sch. 100b; des Buchs (3a). G. 2, 110 ꝛc.; Eine in Kupfer geſtochene Gegend durch ihre Abſchließung (2: Begrenzung). JP. 41, 56 ꝛc. — An-: [1 k]: Den Gefangnen a.; In .. ſcharfangeſchloßnem Kettenſchmerz. G. 12, 301 ꝛc.; Eine Epiſtel a. W. Denkw. 2, 44, bei-, ein-ſch., einlegen ꝛc.; Da ſchloß ich dieſen ungeheuren Thaten | mein Leben an. G. 35, 176; Etwas oder ſich an Etwas a.; Ans Vaterland, ans theure ſchließ dich an. Sch. 526a; 492b ꝛc.; Die Eiſenbahnzüge ſchließen ſich an einander an ꝛc.; Ein neuer Kittel ſchließt ſelten gut an. Werner Oſtſ. 1, 54 ꝛc.; Die verſchiedenen Bibliothekstheile, Zuwächſe und Anſchließungen. G. Br. 314b ꝛc. — **Ăuf=**: 1) [1kβ] Verſchloßnes öffnen (ſ. d. u. ent-ſch. 1), eig. u. übrtr., z. B.: Das Hausthürſchloß, die Hausthür, das Haus a., auch: Auf-zu-ſch. verſuchend. V. 1, 111 ꝛc.; Dieſen Schlüſſel, der alle Schlöſſer auf- und zuſchließt. G. 19, 59; Dir ſchließen ſich die letzten Pforten | von meinem Herzen klingend auf. Herwegh 13; Als ſich mein Herz gegen dich aufſchloß. G. 9, 354; Eines Andern Herz a. 17, 304; 19, 141; Sch. 253b ꝛc.; Das [eigne] Herz (492a u. o.), ſeinen Buſen (G. 33, 183), ſein Innres (27, 143), das Innerſte ſeiner Seele (W. 6, 158), ſich (19, 293) (Einem oder gegen Einen) a. ꝛc.; Ein Schmerz drückt mir die Lippen zu | und nur ein Gott vermag ſie auf-zu-ſch. G. 1, 129; Auf-zu-ſch. in Worten [auszuſprechen], was ꝛc. H. 15, 157 ꝛc.; Die Augen, den Sinn a. ꝛc.; Die Augen, Pflanzen, Blumen ꝛc. ſchließen ſich auf; Nicht etwa die Gemüther, ſondern gradezu die Beutel a. G. 22, 207 ꝛc.; Verborgnes a., z. B.: Berge (G. 27, 357), Gebirge (39, 126), Kohlenflöze (DViertelj. 1, 1, 69) a., durch Bergbau ꝛc.; Ein Räthſel (G. 19, 149; W. 12, 229 ꝛc.); den Sinn eines Spruchs (35, 149) a.; Mein Princip paſſt überall und ſchließt mir Alles auf [erklärt ꝛc.]. G. 24, 96; 25, 5; 22, 3; Den Schlüſſel, der mir das Außerordentliche in deinem Leben aufzuſchließen ſchien. W. 16, 30; 177; 12, 212. Dazu: a) Aufgeſchloſſenheit [Offenheit, des Gemüths ꝛc.]. Lewald W. 2, 142 ꝛc. — b) Den Schlüſſel zur Aufſchließung des geheimen Sinns. W. 13, 167 ꝛc. — c) Der Aufſchließer [Kuſtos des Denkmals]. Matthiſſon E. 1, 227 ꝛc. — 2) Kriegsk.: [1i]. — **Ăūs=**: 1) [1kβ] Einen a., aus dem Hauſe. G. 5, 39 ꝛc., Sie ſchloſſen mich, wie aus dem Vaterherzen | von Ihres Zepters Antheil aus. Sch. 255b ꝛc.; Sich (ſelber) a. (G. 6, 161), — bei Etwas (28, 57) ꝛc.; Entweder — oder; denn Eins ſchließt hier das Andre aus ꝛc., ſ. ein-ſch. 3. — a) abſolutes Partic. paſſ. (ſ. ausnehmen 8): Aller dergleichen Plunder, den heiligen Stuhlgang des großen Lama . . nicht ausgeſchloſſen. Kant SchE. 18; Sch. 841b ꝛc. — b) A–d = Andre oder Andres a–d (ſ. ausſchließlich): Ein a–des Recht [Privileg, Monopol ꝛc.]. Forſter R. 1, 51; Voln. 93; Die a–d ihn beſitzen möchte. G. 13, 101; 32, 118 ꝛc.; H. R. 9, 407; Sich um ſo a–der durch Erfüllung ihrer Herrſchſucht entſchädigen. Sch. 1078b; 701b ꝛc. — c) Nach dreijähriger Ausgeſchloſſenheit vom Gottesdienſte. JWiggers Unt. 169 ꝛc. — d) Ausſchließung oder Ausſchluß, ſ. 2 u. ausſchließlich 2. — 2) (Buchdr.) fertigſchließen; die im Winkelhaken geſetzte Zeile durch Hinzufügen von Spatien feſt ſchließen machen, ſ. Franke Kat. 51 ꝛc. Dazu: Ausſchließungen (141) = Ausſchluß (41) = Spatium (ſ. d., Geviert, vergl. Spieß). — **Be=**: 1) [3] ſtatt des vralt. Grundw.: Etwas zu thun b.; Etwas b., gegen Jemand, über ihn, über eine Sache, in Betreff derſelben ꝛc.; Etwas bei ſich, mit Andern, im Rath b. ꝛc.; Das iſt (feſt) beſchloſſen, beſchloßne Sache ꝛc.; Sie b. ſtets, zu warten, weil Sie ſich nie ent-ſch. (ſ. d. 4) können; Mir iſt im tiefſten Herzen, beſchloſſen | bald zu thun . ., was ꝛc.; G. 5, 34 ꝛc.; ellipt.: Laß mich bedenken, ich beſchließe bald [das zu Thunde ꝛc.]. 13, 187 ꝛc.; Redlich wollten wir | den Frieden; aber Blut [zu vergießen ꝛc.] beſchloß der Himmel. Sch. 512a ꝛc.; Stolz auf ihre Zahl | beſchloſſen ſie zum Feld der Schlacht | Blachfeld [zu machen; wählten, beſtimmten]. Gleim 4, 52; Ein Geiſt, den die Natur zum Muſtergeiſt beſchloß. L. 1, 178 ꝛc.; auch: Ahnungslos, | was gegen die Tugend des Prinzen ſich [ſ. d. †] . . beſchloß [= beſchloſſen wurde]. W. 15, 45 ꝛc. — a) im ſubſt. Infin.: Du regſt und rührſt ein kräftiges B. G. 12, 6 ꝛc., vgl.: Ein unerforſchlicher Gott führt ſeine unbeſchreiblichen Beſchließungen aus. Forſter Voln. 12 ꝛc. — b) Auch: Eine That mit-b. ꝛc.; Keine vorberathende und mitb–de Stimme. Strauß Streitſchr. 1, 18 ꝛc.; Die Mitbeſchließung. Gneiſt (Nat.-Zeit. 15, 119) ꝛc. — c) Vralt.: Einen oder ſich b., zu einem Beſchluß bringen, zu einer Reſolution beſtimmen, z. B.: Mich hab ich beſchloſſen, es ſei ein Fegfeuer; kann aber keinen Andern alſo b. Luther 1, 431b; Wenn ich mich beſchloſſen [entſchloſſen ꝛc.] habe. SW. 56, 44 ꝛc.; Beſchloſſen [entſchloſſen] ſein. Br. 3, 104; AClara EſA. 1, 174 ꝛc. — 2) abſchließend begrenzen: In grauer Ferne beſchloß das hohe Gebirg den Horizont. FSchlegel Fl. 33 ꝛc., ſ. 4f. — 3) [2] ab=ſch–d beendigen: Den Tag mit Gebet beginnen und b.; Kaum beſchloß [gw.: ſchloß] er ſeine Rede. Platen 4, 327; Beſchließt er im Grabe den müden Lauf. Sch. 81b; 306b; 1106b; Um zuletzt | die große Lebensrolle mit gemeiner | Verwandtſchaft zu b. 376b; 770a ꝛc., auch refl.: Das Ganze konnte ſich nur durch ein lautes [mit einem] Gelächter über unſern Helden b. Fichte 8, 43; JESchlegel 3, 24 ꝛc. u. o. Obj. (gw.: ſchließen): Ich muß hier b. Lichtenberg 4, 188; Luther 6, 54a; 269b; So beſchloß der Prinz [ſeine Rede]. Platen 4, 325 ꝛc. — 4) veraltend ſtatt ſchließen, ein-, um-, ver-ſch. ꝛc., z. B.: a) Jemand beſchließt [ſchließt mit dem Schlüſſel] das Zimmer (Görres H. 1, 82), den Garten (HSachs G. 2, 206), die Wohnung (Peſtalozzi 4, 332) ꝛc., auch [1g]: ein [Wirths-]Haus (389) ꝛc.; übrtr.: Daß man an dieſem Ort das ganze Land Wallis mit einem Schlüſſel b. mag. Stumpf 674b ꝛc.; Sein Ohr iſt zu der Armen Klag | und Seufzen nicht beſchloſſen. Weckherlin Gd. 28, ihm oder dagegen nicht verſchloſſen. — b) Etwas in einen rings umſchloßnen Raum, in ein Behältnis, Gewahrſam ſchließen ꝛc. (ſ. e; f): Zwerge, die der Sieger im Berge beſchloſſen hält. Görres Ver. 13; 31; Daß . . die Tagebücher . . in einem Archiv beſchloſſen ſind. G. 27, 513; Beſchloß die Gaben in ein Felleiſen. Schaidenreißer 63b ꝛc.; übrtr.: Als ob der Verſtand . . die Möglichkeit . . in dieſen Grenzen beſchloſſen habe. Kant Kr. Urth. IV. — c) (ſ. b) Der deine Feinde in deine Hand beſchloſſen [„gegeben" Mendelsſohn]. 1. Moſ. 14, 20 ꝛc.; Gott hat Alles beſchloſſen unter den Unglauben [ihm unterworfen ꝛc.]. Röm. 11, 32; Gal. 3, 22. — d) mit Etwas um=ſch., umgeben (ſ. e; f). 2. Macc. 12, 13; Luk. 5, 6 ꝛc.; Der See mit Eis beſchloſſen. . . Sich mit Eis b. [bedecken]. Stumpf 390b ꝛc. — e) (ſ. b; d) Etwas beſchließt einen Gegenſtand, ſchließt ihn in ſich, — ein; umſchließt ihn: Die Wüſte hat ſie beſchloſſen [„umſchloſſen". Bunz]. 2. Moſ. 14, 3; Kerker, der ſie beſchließt. Görres Ver. 11; G. 14, 175; Lohenſtein Roſ. 106; Mühlpforth Leich. 226; 200; Der Stamm von Öſterreich . ., | der in ſein Regiment beſchloſſen manches Volk. Opitz 1, 158. — f) im paſſ. Partic. (wo b; d; e zuſammenfallen, vgl. 2): Im Innern befindet die Kraft der edlern Geſchöpfe | ſich im heiligen Kreiſe lebendiger Schöpfung beſchloſſen. G. 2, 295; Görres Ver. 165; Hungari 1, 68; Vergeblich biſt du [Quell] nicht in dies grüne Thal | beſchloſſen von Gebirg. Opitz 1, 280; Pfizer 78; Ein beſchloſſenes [in ſich abgeſchloßnes] . . Werk. Tieck DBl. 2, 9 ꝛc., ſ. ferner [7b; e; f]. Dazu [7g]: Bei dieſer Beſchloſſenheit des Mundes. Lavater (G. 22, 362); Tieck Tiſchl. 1, 122 ꝛc. — g) [1i]. — h) Beſchließerin, ſ. a; b und [8b]. — **Bĕi=**: 1) ein=ſch–d beifügen: Briefe b. L. 12, 468; 471; 474; JP. Fat. 2, 137 ꝛc. — 2) (ugw.) ver=ſch–d bei Seite thun. Adelung (weg-, fort-ſch.). — **Ĕin=**: 1) [1kα] bewirken, daß Etwas in geſchloßnem Raum ſich befindet: a) Die Mauer, die uns einſchließt. Sch. 425b; Den ganzen Olymp ſchließet ein Pantheon ein. 76b ꝛc. — b) Etwas mit Mauern e.; Sie ſchloß mit ihrem Arm mich ein. Göckingk 2, 69 ꝛc. (ſ. c). — c) Etwas wo Befindliches dort e., machen, daß es nicht heraus kann; Etwas wohin e., in einen Raum bringen, der geſchloſſen iſt oder wird, — oft ſich nah berührend; häufig ohne Wo oder Wohin: Etwas verwahrend e.; Einen Gefangnen e.; Jemand umzingelnd e.; Eine Stadt belagernd e.; Sich abſperrend in die Kammer e. oder: ſich e. Sch. 304a; Einen Brief in einen andern e.; Damit Eingeſchloßnes, das man mir an Sie gegeben hat, nicht liegen bleibe. G. 26, 6 ꝛc.; Eine Perle, die verborgen | in ſtillen Schalen eingeſchloſſen ruht. G. 13, 127; 264; Wie in einem Ei eingeſchloſſen. 36, 88; Einen Papagei ins Käficht e. Lohenſtein IbrS. 15; Der Kurfürſt ſchloß ſich mit allen Truppen in's Tilly'ſche Lager ein. Sch. 946a; Ihr . . ſchloſſt mich in Kerkermauern ein. 427b; Da der Kyklop uns . . einſchloß in gehöhleter Felskluft. V. Od. 12, 210; Man kann doch . . nicht ſtets in einem Hain | zu lauter Nymphen eingeſchloſſen ſein. W. 12, 49 ꝛc. — d) (ſ. c) bildl.: Einen Satz in Klammern, Parentheſen e. ꝛc.; Schloß ſie, die Menſchliche, allein | mit dem verlaſſenen Verbannten | großmüthig in die Sterblichkeit ſich ein. Sch. 23a ꝛc.; Den Feind, den ich | im Herzen (ſ. d. 9e; 6) meines Herzens eingeſchloſſen. Sch. 384a; Wozu wir Ew. ꝛc. vorlängſt in unſer Herz eingeſchloſſen. Rabner 3, 43 ꝛc. — 2) (ſ. 1) ein=, beſchränken (in, auf Etwas): Die Munterkeit . . muß ſtets . . durch den Wohlſtand eingeſchloſſen werden, ſonſt wird ſie zur . . Grobheit. Gellert 3, 299; Sich auf den beſondern Fall hier e. L. 5, 4; 6, 512; Er konnte nicht hoffen, den Krieg in Böhmen ein-zu-ſch. Sch. 898a, W. 9, 122 ꝛc. — 3) (ſ. 1): a) Etwas ſchließt Einen oder Etwas ein, ſchließt, faſſt, begreift das Obj. in ſich; dies iſt darin enthalten: Die Privilegien ſchloſſen auch ſie mit ein. G. 33, 327 ꝛc. — b) faktitiv zu a: Dieſe Heiligthümer in den Kauf mit e. 26, 209; Daß er auch mich in die Verzeihung mit e. wird. L. Sampſ. 2, 8; HVoß JP. 65 ꝛc., daher paſſ. = a: Welcher Schwarm von Übeln in dieſen einzigen Worten eingeſchloſſen iſt. Forſter Voln. 93; Platen 4, 294; Die Königin . . ſoll in dem Frieden | mit eingeſchloſſen ſein. Sch. 467a; Eine Welt des Entſetzens . . iſt in den Zirkel dieſer wenigen Silben eingeſchloſſen. Schwegler (46) 536 ꝛc. und im abſol. Partic.: Titanen ohne Zahl, | den alten Siſyphus mit eingeſchloſſen. G. 7, 301 (ſ. aus-ſch. 1a). — 4) [1e]. — 5) dazu: a) Eine Provinz, die von ſeinen Staaten getrennt. . . Dieſe Abgeſchloſſenheit (ſ. d.) oder Eingeſchloſſenheit (ſ. 1c). G. 19, 123; Lebt in ekler Eingeſchloſſenheit. Schlegel Sh. 7, 255 ꝛc. — b) Die Einſchließung der Stadt . ., die Berennung. Rüſtow gK. 203 ꝛc., ſ. Einſchluß. — **Ĕnt=**: 1) in gehobner Rede = auf-ſch. 1 (ſ. er-ſch. 1): Die Thür (V. 1, 80), des Gebirges Pforten (HSachs 3, 2, 239c) ꝛc.; den Mund (Fouqué Dr. 1, 86; Gotter Sch. 167; Streckfuß Rol. 360 ꝛc.) e.; Bereits entſchloß mein Mund ſich unvergnügter Klage. Uz 2, 109 ꝛc.; Blumen ꝛc. e. ſich. H. 9, 136; Ph. 10, 284; Weiße Lyr. 255; In jeder Blum' entſchließt ſich mir ein neuer Schmerz. Derſ.; Als ſie zur Blüthe ſich entſchloß. Rückert 2, 60; Wie . . ſich die Blume öffnet, . . ſo entſchloß | die tiefbeklemmte Bruſt Ariſt's. H. 16, 127 ꝛc.; [Gott] hält den Grund verborgen, | bis ihn das End' entſchleußt. Gryphius Fr. 365 ꝛc. — 2) (ſ. 1) Einen ſeiner Feſſeln e., entledigen. Tieck 3, 125. — 3) (vralt.) Wer vom Herzen Gott entſchleußt [ausſchließt]. Logau (L. 5, 315). — 4) (vralt.) Eine Sache e., entſcheiden. Luther 1, 122a; 155b ꝛc. — 5) ſich entſcheiden, was man thun will: a) refl.: Sich kurz (Muſäus M. 1, 34), kurz und gut (G. 15, 103) e.; Wer ſich e. kann, beſiegt den Schmerz. G. 13, 161; Man kann ſich e., man kann Etwas be-ſch. (ſ. d. 1). 19, 74; 22, 366 ꝛc.; Sich Etwas zu thun e.; Sich zu Etwas e., ſeltner: Zu bald ſich auf ein Ding e. Opitz (WA. 1003) ꝛc.; Sich über die Frage e. Kant 2, 158 ꝛc.; Das (ſ. d. 4 = dazu) hätte ſich deine Frau entſchloſſen? L. 2, 368 (vergl. ſcherzh. tr.: Er wälzt . . Entſchlüſſe und was kann der Menſch . . nicht e.? Tieck R. 1, 142) und vralt.: mit Genit. Luther 5, 36b ꝛc. — b) o. „ſich", heute gw. nur im ſubſt. Infin.: Ein herzliches Wollen, ein tiefes E. Immermann M. 4, 85 ꝛc.; früher auch: Zu etwas (Olearius B. 32b) oder: Etwas zu thun e. Brockes 7, 623; Maxton 1, 26 ꝛc. — c) Entſchloſſen ſein, feſt im Entſchluß, entſchieden; dann auch (wie reſolut): auf feſtem Entſchluß beruhnd ꝛc.: Feſt entſchloſſen, der Welt abzuſagen. G. 34, 231; Entſchloſſene Thätigkeit. 18, 343; Den entſchloſſenſten Spieler. L. 4, 345; Der entſchloſſenſten Lüge fähig. W. 33, 40 ꝛc., — Ggſtz.: ſchwankend, unentſchieden: Entſchließe dich! es iſt Nichts erbärmlicher als ein unentſchloßner Menſch, der zwiſchen zwei Empfindungen ſchwebt. G. 9, 289; 13, 107 ꝛc. Dazu: Entſchloſſenheit iſt die Tapferkeit des Geiſtes. Garve Verſ. 1, 461; AdMüller Ver. 169; Sch. 130b; 991a ꝛc.; Hamlet's thätige Unentſchloſſenheit. G. 17, 32; 9, 298 ꝛc. — d) Ihre Entſchließung und Entſcheidung. 17, 277; Seine feſten Entſchließungen. Leiſewitz Jul. 21; Der angebornen Farbe der Entſchließung | wird des Gedankens Bläſſe angekränkelt. Schlegel Haml. 3, 1; „Mit dem feſten Entſchluß [ſ. d.]." . . Eine tragiſche Entſchließung. W. 4, 139 ꝛc.; Eine Entſchließung nehmen (14, 78; 18, 115; 33, 43), faſſen ꝛc.; Selbſtentſchließung. Mendelsſohn Morg. 198 ꝛc.; Zeitentſchließung [momentane]. H. R. 9, 321 ꝛc. — **Ĕr=**: 1) ent=ſch. 1: Ein Schloß (Schücking Gſ. E. 3, 153), die Thür (Heſekiel Zen. 1, 126; Willkomm Pom. 2, 145), den Sekretär (Bank. 1, 23) e. ꝛc., häufiger: Einem ſeine Bruſt (Freiligrath Garb. 69), das Herz (Wackern. 2, 1293^{11}) e.; Es erſchließt ſich — Einem ein Geheimnis (Guhrauer L. 1, 75); alles Heilige (Uhland 3); der Lenz (184), die Roſe Lenau A. 14) ꝛc.; Erſchloßne Lippen. Schlegel Kaufm. 3, 2; Ehe die Blätter der Knoſpe ganz erſchloſſen ſind. Gervinus Lit. 5, 157; G. 12, 6; Wie war die Welt mir nichtig, unerſchloſſen! 79 ꝛc. — 2) [5] durch Vernunftſchluß folgern: So hat man die Atome zwar nicht geſehen, aber man hat ihr Daſein erſchloſſen. Jahrb. 2, 339; Liebig Th. 114 u. o. — Fêhl-[5]. — Fórt-: 1) bei-ſch. 2. — 2) [5] Was er daraus fortſchließt, Das ſind ihm ebenſo unfehlbare Schlüſſe. Forſter A. 1, 355. — Hêr- ꝛc.: Einen zur Thür hinaus- (Schwab B. 1, 107), in ein Zimmer hinein- (Heinſe A. 1, 168) ſch. ꝛc. — Lôs-[1kβ]: Gefeſſelte l.; Wie der Frühling losſchleußt die Bäche. Stolberg Gd. 260. — I. Úm-: 1) ſchließend den Schlüſſel umdrehn. — 2) ſ. [1h]. — II. Um-: rings ein-ſch.; umfangen ꝛc.: Die mein Arm ſo ſehr zu um-ſch. begehret. G. 5, 64; Einen mit Armen u.; Soviel Land, als jener Zaun umſchließt. W. 3, 17; Das Land mit einem Zaun u. ꝛc.; Bergumſchloßne Stadt. Platen 1, 231; Felsumſchloßnes Thal. Meißner Gd. 63 ꝛc.; Die weitſte Umſchloſſenheit, | der fernſte Zaun. Laube Br. 116; Oppenheim 2, 86 ꝛc.; Breſche in den Umſchließungen der Burg. Immermann M. 3, 293 ꝛc. — Ver-: 1) zu-ſch., verſperrn: Schlöſſer, Thüren, Häuſer, Schränke, Behältniſſe v. ꝛc.; Die Thüre (Hackländer Wechſ. 1, 56), ein Behältnis, das dort Verwahrte (ſ. 2), z. B. der Schatz (Cham. 3, 315) verſchließt ſich; Einem den Weg, Zugang ꝛc., alle Ausſichten v. ꝛc.; Jedem ſel'gen Aug verſchloſſen | bleibt das nächtliche Gefild. Sch. 55a ꝛc.; Das verſchließt mir den Mund. W. 27, 405 ꝛc.; Seine Sinne, Ohren, Augen ꝛc., ſein Herz, Gemüth, ſich v. ꝛc.; Die verſchloſſenen gefeſſelten Sinne. Engel 1, 338; Kein V. gegen die Eindrücke der . . Natur. Forſter Br. 1, 385; Die Geiſterwelt iſt nicht verſchloſſen, | dein Sinn iſt zu. G. 11, 21; 7, 309; 19, 291; 27, 144 ꝛc.; Da glaubt' ich ihn der Liebe ganz verſchloſſen. Sch. 621a; Das Licht, dem ſich . . Sklaven v. 775b ꝛc. — a) Verſchloſſen, nam. oft von Perſ. (vgl. 2), im Ggſtz. der offen ſich hingebenden. G. 6, 79; Sch. 449a ꝛc., vgl.: Da öffnet ſich das feſt verſchloſſenſte Herz. Polko Muſ. 244 ꝛc., ſ. c. — b) Unverſchloſſene Schränke (Börne 2, 459), Behälter (König Jer. 2, 206) ꝛc.; Aus tagverſchloßnen Höhlen. G. 1, 41, die dem Tag, Licht verſchloſſen ſind ꝛc. — c) Die Verſchloſſenheit des Landes. H. Ph. 10, 37; Schimmel, der ſich in der Verſchloſſenheit ſo leicht anſetzt. Cham. 6, 7 ꝛc., nam. zu a.: Die Verſchloſſenheit, die Hinterliſt Napoleons III. Demokr. Stud. 320; Frenzel Nov. 200; König DFam. 1, 193 ꝛc.; Jene Verſchloſſenheit des Antlitzes. Laube Band. 1, 72; Von jener ſtummen Inſichverſchloſſenheit. Koſegarten Rh. 1, 196. — 2) (vgl. 1) ein-ſch., ſchließend verwahren ꝛc.: Krieger . ., die ſein [des trojan. Pferds] Leib verſchloß. Sch. 31b; Ihre Bruſt verſchließt ein männlich Herz. 450a; Verſchlöſſen nicht einzelne Hütten Menſchen mit reinem Herzen. W. 26, 13 ꝛc.; Jemand verſchließt Etwas, z. B. Schätze vor Einem. Cham. 4, 257; Etwas in den oder in dem (Tieck A. 2, 45) Schrank; im Herzen v. ꝛc.; Der geizig ſich | in ſeine gute Maſt verſchloß. Gleim 6, 130; Mich in mein Zimmer v. G. 16, 311; Er verſchloß ſich in ſeiner Stube. Immermann M. 2, 54; Platen 7, 33 ꝛc.; Ihre tiefverſchloßne Empfindung (ſ. 1a). H. R. 7, 163 ꝛc. Vralt.: Ein-v. Opitz 2, 127; Zwingli 2, 208 ꝛc. — 3) durch Schließen verderben, nam. (Buchdr.) verbiegen: Den Winkelhaken ꝛc. v. Franke Bchdr. 34; 30; Iſt eine Tabelle einmal verſchloſſen. 104 ꝛc. — 4) [6]. — Zú-: ſchließend zumachen, ſ. Ggſtz. auf-ſch. 1: Das Schloß, die Thüre ꝛc. z., auch o. Obj.: Gſſ. 3, 7 ꝛc.; Die Bude, das Geſchäft, z. B. die Metzig (Hebel 3, 363) z. ꝛc.; Schleuß dem feindlichen Spotte dein Ohr zu. G. 5, 105, hör ihn nicht; Die Gerechtigkeit . . ſchließt die Augen jedem Blendwerk zu. 13, 143, läſſt ſich blenden und ſieht nicht; Hat die kurze Abweſenheit Ihr Herz ſo gegen mich zugeſchloſſen? 7, 328; Eine Delikateſſe konnte die Wunde nicht z., die ꝛc. Sch. 860b ꝛc.; refl.: Ich ward ſo entſchieden abgewieſen, daß mein Innerſtes ſich zuſchloß. G. 25, 183; Daß man ſich bisher zugeſchloſſen [in ſich verſchloſſen]. 33, 171; 13, 153; Ihr . . Kreis ſchloß | jetzt um Eloa ſich zu. Kl. M. 8, 23; Sch. 6b; So ſchließe ſich das Ohr des Erhörers meinem letzten Gebete zu. 152a; 449a ꝛc. — Zurück-: nam. [5]. — Zuſámmen-: 1) tr.: a) [1h]. — b) ſchließend feſt vereinigen: Liebe ſchließet feſter ſie zuſammen. G. 1, 192 ꝛc. — 2) refl. zu 1a: G. 13, 103; 22, 258 ꝛc.

Schlīeß-ig, a.: ſ. ſchlüſſig. — **-lich**, a.: ab-, beſchließend, z. B. bei Aufzählungen: Drittens und ſch. ꝛc. [zum Schluß] ꝛc.; Die Sache ſch. abzuthun. G. 22, 401; In den „ſchlüßlichen" Ausbrüchen der lange verhaltenen Wuth. Kohl A. 3, 274 ꝛc. — Zſſtzg. z. B.: Áb-: abſchließend. G. 18, 242; 27, 92; Reinh. 308 ꝛc. — Án-: anſchließend: A. mag ich hier gern bemerken ꝛc. G. 31, 264. — Áus-: 1) ausſchließend: Vorzuglich, aber nicht a. G. 26, 294; 20, 54; Schelling 2, 2, 399; W. Luc. 5, 48 u. o.; Ein a–es Recht. Möſer Ph. 3, 55 u. o., vgl. Fichte 6, 122, wo er (fälſchlich) den Ausdruck tadelt, mit der Bem.: ſoviel als ausſchließbar. Dazu: In einer Vorliebe und A–keit, die ꝛc. Gervinus Sh. 1, 271; Kühne Fr. 187; Lewald Ferd. 1, 8; W. 3, 108; Stahr W. 162 ꝛc. — 2) Er treibt Aſtronomie, mit Ausſchließung der Kometen . ., Geographie mit Ausſchluß der Kurörter . ., Jurisprudenz a. das gerichtliche Verfahren [oder des . . Verfahrens]. Börne 2, 255, vgl. ausſchließen 1a; d; ein-ſch. — Be-: (vralt.) ſtatt des Grundw.: HSachs 2, 2, 39c; 5, 330a; Luther 1, 445a ꝛc.; Ggſtz.: Un-b–e Antwort. 5, 98b, wodurch die Sache nicht zum Beſchluß kommt ꝛc. — Éin-: Ggſtz. von aus-ſch. (ſ. d.): 1) Welch eine Glaubensform will welterſprießlich ſein, | aus-ſch. darf ſie nicht, muß all-e. ſein. Rückert BE. 358 ꝛc. — 2) E. mit Genit. Gutzkow R. 8, 25; Hackländer Hdl. 1, 103; Radowitz 36 ꝛc., vgl.: Neapel, einſchlüſſig der Marken. Herbert Nap. 4, 41; Wurm Spr. 15.

Schliff, m., -(e)s; -e.: 1) ſ. Schlief. — 2) (ſ. Schm.) das Schleifen (ſ. d., nam. I2); die Spur deſſelben, die dadurch Glätte oder Form ꝛc., eig. (ſ. auch Schlich) und übrtr., z. B.: a) Mit einem ſehr feinen durch Schmirgel hervorgebrachten Sch. Karmarſch 2, 635; Den ſogen. Brillant-Sch. 139 ꝛc. — b) Einen leichtgehöhlten Sch. . ., wie ihn ein Boot, wenn es ans Ufer ſtößt, zu verurſachen pflegt. Scherr Pilg. 2, 176 ꝛc. — c) (ſ. ſchleifen I2c; d) Es war der ſtarke Sch. eines wechſelvollen Lebens nöthig, um . . manche Scharte verſchwinden zu machen. Hackländer Wechſ. 1, 33 ꝛc. — d) (ſ. a) äußre Politur ꝛc.: Den feinen Sch. der konventionellen Bildung. Auerbach SchV. 20; Keller gH. 1, 182; Denen, um auch ſchön zu ſein, | vielleicht nur Sch. und Faſſung fehlen [wie rohen Diamanten ꝛc.]. Seume Gd. 48 u. o. — **-el**, m., -s; uv.: Schlingel. Gotthelf U. 2, 219; Immermann M. 2, 285; Spindler V. 2, 359; Die Sch. von Hofleuten! Tieck 10, 35 ꝛc., auch: Schlüffel. HSachs G. 1, 237; 2, 94 ꝛc., vgl.: Seine [Hanswurſts] tölpiſch ſchlüffliche Art. G. 34, 311 ꝛc., ſ. Schm. 3, 438; vgl. ſchwzr.: Ein guter Schlufi. Gotthelf Sch. 15; Stalder ꝛc., ſchläfriger Simpel (Dideldapp ꝛc.). — **-enheit**, f.: Zſſtzg.: Ge-: ſ. ſchleifen I 2d; abſchleifen 1b. — **-ig**, a.: ſ. Schlief 1.

Schlimm: a.: 1) (veralt., mundartl.) ſchief (ſ. d.), ſchräg. Friſch; Schm.; Graff 6, 793; Nicht ſchnurſchlechts . ., ſondern ein wenig „ſchlims" von der Seiten her. Ryff Th. 121 ꝛc. — 2) (ſ. 1) durch nachtheilige Wirkung bedauerlich ſchlecht ꝛc. (ſ. arg 2, böſe, vgl. fatal, unangenehm ꝛc.), z. B.: Die Arbeit mehr ſch. [ſchädlich] als [an ſich] ſchlecht finden. Zelter 6, 52 ꝛc.; Es ſteht ſch. mit Einem, mit Etwas; Es geht ihm ſch.; In einer ſch–en Lage (oder ſch. dran) ſein; In des Glückes Sonnenſchein | und in ſch–en Fällen. G. 1, 100; Da es von Tag zu Tage ſch–er mit euch zu werden ſcheint. 9, 60; So gut aus einem ſo ſch–en Handel gekommen. Klinger F. 101; Aus einem ſch–en Wurf den beſten Vortheil zu ziehen. Möſer Ph. 1, 167 ꝛc.; Sch–e Zeiten; Sch–es Wetter; Der Regen hatte die Wege ſehr ſch. gemacht. G. Stein 1, 257 ꝛc.; Sch–e Anzeichen, Deutung ꝛc.; Die Sache nimmt eine ſch–e Wendung, einen ſch–en Ausgang; Sich auf das Sch–ſte gefaſſt machen; (Es iſt) ſehr ſch. oder ſch. genug, daß ꝛc.; Das Sch–ſte war dabei, daß ꝛc. W. 10, 72; Nicht die Tugendhaften gehen unter, nein ſch–er [oder was ſch–er iſt], die Tugend. Börne 1, 395; Deſto ſch–er [iſt es], wenn ꝛc. G. 39, 297; Lau iſt ſch–er noch als kalt. L. Nath. 5, 5; Daß du ſch–er als unzart gegen ein ehrliches Gemüth handelſt. Freytag Soll 3, 180 ꝛc. — 3) (ſ. 2) ſchlecht handelnd, nam.: zu ſchaden bedacht: Gegen ſch–e Menſchen muß man ſelbſt ſch. ſein. Gutzkow R. 3, 65; 2, 351; [Sie ſind] nicht ſch., ſondern nur wunderlich. Hebel 3, 489; JP. 2, 132; Daß wir den halbguten Charakter mit Widerwillen von uns ſtoßen und dem ganz ſch–en oft mit ſchauernder Bewunderung folgen. Sch. 1133b ꝛc. — 4) (ſ. 3) zuw. wie böſe 2 = unwillig, zornig ꝛc.: Alter, da wurd' ich ſch. Gutzkow R. 5, 424 ꝛc. — 5) (ſ. arg 2) Sch. nach Etwas, hinter Etwas her ſein, gierig erpicht darauf, ſchwer davon zurückzuhalten. — 6) Ich bin ſch., zuw. = unwohl, krank: Bettlägrig und ſch. genug bin ich freilich einige Tage geweſen. L. 12, 531 ꝛc. — 7) Mir iſt ſch., ich fühle mich hinfällig, ſchwach ꝛc. und häufiger: ich fühle Neigung zum Erbrechen: Davor kann Einem ſch. und übel werden. — 8) von Körpergliedern: krank und ſchmerzend durch Entzündung, Anſchwellung oder Geſchwüre ꝛc.: Sch–e Augen; einen ſch–en Finger, Hals ꝛc. haben; Die Wöchnerin hat eine ſch–e Bruſt ꝛc. — 9) (niederd.) ſchlau. — 10) (veralt.) Sprchw.: Sch. (ſucht) Schlemm, Gleich und Gleich geſellt ſich, ſ. Zarncke Br. 298b ꝛc. — **-en**, tr., refl. und Zſſtzg.: Ver-ſch., ſelten ſtatt (ver)ſchlimmern: In verſchlimmtrer Bosheit. V. H. 1, 175. — **-ern**, tr.: ſchlimmer machen; refl., intr. (haben): ſchlimmer werden: Hat ſich hier Nichts gebeſſert, auch Nichts geſchlimmert. Merck's Br. 1, 207; häufiger: Ver-: 1) tr.: Ver-ſch. Sie die ohnehin böſe Sache nicht durch Ihre Hartnäckigkeit. G. 20, 254; Sch. 261a ꝛc. — 2) refl.: Etwas verſchlimmert — Ggſtz. (ver)beſſert — ſich. G. 24, 178; Lichtwer 231; JP. 1, 171 ꝛc.; Sollte ſich der Deutſche in Gallien nicht zum Römer ver-ſch., wie der Grieche zu Babylon in einen Perſer ausartete. Sch. 1031a ꝛc. — 3) intr. = 2: Tieck 10, 150. — 4) Verſchlimmerungen. W. 27, 157 ꝛc. — **-heit**, f.; 0: das Schlimmſein. — **-ling**, m., -(e)s; -e: ſchlimmer, böſer Menſch. Peſtalozzi 1, 173; 4, 240.

Schlimpe, f.; -n: Schließ-Krampe (ſ. Anlage 5). Auerbach Gv. 233; „Schlemp", ſ. Schwäb. W.

Schlinden, ſchlund, ſchlünde; geſchlunden, tr.: (mundartl.) verſchlucken, verſchlingen. Moſcheroſch Gſ. 2, 663; Schm.; beſ.: Ver-ſch. 1. Petr. 5, 8; Luther 1, 50a; 154a; Logau 1, 150 ꝛc.; Verſchlinder. Fiſchart B. 50b.

Anm. Ahd. slintan, mhd. slinden, dazu slunt, Schluck, Schlund, veralt.: Der Fluß war JFH. ſo ſtark in den Schlung gefallen und iſt JFG. letzter Schlung haniſch Bier geweſen. Schweinichen 3, 129; Luther SW. 35, 292 ꝛc. (ſ. Geſchlinge 4), wie heute allgm.: ſchlingen. Dazu (ſ. Glück, Anm.) wohl Schluck, mhd. sluc; ſchlucken, ahd. sluccan, mhd. slucken neben slicken, veralt. ſchlicken (vgl. ſchlecken), vgl. z. B. Ryff Th. 224, wo ſich neben einander findet: Verſchlucken, verſchlinden, hineinſchlicken, verſchlingen.

Schling-bar, a.: was zu ſchlingen (ſ. d. 1; 2 und Zſſtzg.) iſt, z. B. = verſchluckbar. Scherr Bl. 2, 59 ꝛc. — **-e**: I. f.; -n; -chen, lein; -n-: 1) biegſam ſich Schlingendes oder Geſchlungnes, z. B.: a) Pflanzenranke (ſ. 3a, vgl. Gabel 2d): Reb(en)-Sch. Fallmerayer Or. 1, 21; JP. Tit. 41 ꝛc. — b) Sch., Draht-Sch., Draht-Öhſe (ſ. d., vgl. Heft 2a). — c) Ruderſtropp (ſ. d.). Platen 4, 297 ꝛc., ſ. 2. — 2) (ſ. 1) beſ.: ſich zuſammenziehnde Sch. oder Schleife (ſ. d. 3; 3b), z. B.: a) Hals- (Muſäus M. 2, 36), Hanf- (Waldau N. 2, 6) Sch., um den Hals eines zu Erhängenden ꝛc., vgl. ſo: Weiden-Sch. Freiligrath Garb. 32 ꝛc. — beſ. zum Fang, z. B.: b) ſchleudernd geworfen: Einem ꝛc. die Sch. über den Nacken (Rückert Roſt. 13b), um den Fuß (Sch. 58b) werfen; Wurf-Sch., ſ. Laſſo ꝛc., vgl. α. — c) verborgen gelegt od. aufgeſtellt (ſ. Dohne, Schleife 3b), eig. und übertr. (vgl. b): Geheime, feine, unſichtbare Sch–n ꝛc.; Einem, ſeiner Unſchuld ꝛc. Sch–n legen; ſelten: Sch–n einlegen. Mendelsſohn Pſ. 140, 6; Sch–n ausſtellen. G. 8, 297; Um Jemandes Füße Sch–n (Sch. 505a), magiſche Sch–n (Immermann M. 1, 198) legen, ziehn (G. 11, 48); Die Sch–n zurücken (ſ. d. 2: Luther 5, 286a), zuſammenziehn (Sch. 1074a) ꝛc.; Die Sch. ſehn, merken, fliehn, vermeiden ꝛc., zerreißen; Jemand fällt (W. 5, 122), rennt (G. 4, 31), wirft (Sch. 1056a) oder ſtürzt (733a) ſich blind in die Sch., fängt ſich in der Sch. (G. 38, 17; W. 16, 159), liegt in ſeiner eignen Sch. (12, 316) ꝛc.; zieht den Kopf (Luther 5, 267b) oder ſich (L. 8, 413), ſchleicht ſich (Sch. 117b), iſt (W. 11, 216) aus der Sch. ꝛc.; Einen in die Sch. bringen (Sch. 1088b), locken, ziehn (L. Gal. 1, 6) ꝛc.; aus der Sch. entſpringen laſſen (Rückert Roſt. 103b) ꝛc.; Daß dieſe Einladung nur die Sch. ſei, ihn zu fangen. Sch.

712a; Fürchtet ihr | der Argliſt Sch–n. 492b; Daß ihr mit aller eurer Feinheit die Sch., womit ihr mich zu fangen hofftet, nicht ſo unſichtbar weben konntet. W. 21, 78 ꝛc. Zſſtzg. eig., ſ. Dohne ꝛc.; übertr. (vgl. 1 und b): Es leget uns das Glück die Ehr- und Wolluſt-Sch–n. | Da fangen wir uns ſelbſt. Mühlpforth 2, 31; [Waldesrauſchen] fängt wie mit Liebes-Sch–n | Geiſt, Sinn und Leben ein. Fouqué Gd. 102; Des wunderbaren Knotens Räthſel-Sch., | die euch umſtrickt, zu löſen. G. 13, 333 ꝛc. — 3) Bot.: a) (ſ. 1a) die Gatt. Periploca „mit ſchnurförmig ſich ſchlingenden Stengeln". Oken 3, 1033. — b) Sch., Koth-, Weg-Sch. = Schlingbaum (ſ. d.), wohl Umdeutſchung von Kalinke (ſ. d.), doch vgl. Schm. 3, 451. — 4) ſ. Schlenker 1; bei Garzoni 658a auch: ein Theil der Lafette. — II. n., –s; uv.: in Zſſtzg.: Ge⸗: 1) das Schlingen (ſ. d., nam. 1): Das G. und Gefreß. — 2) ein Ganzes ſich durch einander ſchlingender Theile (vgl. Gewebe ꝛc.), z. B.: Das neuſte G. der Wanderjahre. G. Zelt. 5, 242; In einem Wuſt und G–e von Spitzfindigkeiten. Jahn M. 106 ꝛc., vgl. (nach Campe): Ich ſchlich durch das Geſchlingel der Gaſſen. Thümmel. — a) nam. oft von Pflanzen. Kohl Pet. 2, 26 ꝛc. und z. B.: Baum- (Grabbe Herm. 1), Reb- (Fallmerayer Or. 1, 242), Wald- (2, 9), Wurzel- (Viſcher Äſth. 2, 100) G. ꝛc. — b) Fiſch.: G. des Netzes (ſ. d. 1a). — 3) Müller.: G., Stein-G. (Karmarſch 2, 672), die den Bodenſtein umſchlingende Einfaſſung, „Steinkaſten", vgl. Lauf 9. — 4) Kochk. ꝛc.: der Schlund mit den daranhangenden Eingeweiden bei Schlachtvieh und Wild (ſ. Lunge 2a; Geräuſch 2; Geſchneide 2), auch: Geſchlinke. Fleming Z. 109a; das Geſchlünkel, Geſchlunkel. Schm. (wie Schlunk = Schlund, ſ. ſchlinden, Anm.; doch nach Schwäb. W. 525 zu 2 als die verſchlungnen Theile): Kalbs- (Scheibler Kochb. 159), Lamms- (177) G. — -el, m., –s; uv. (–s Börne 4, 29; Par. 1, 136; Merck's Br. 1, 298 ꝛc.); ⸗: wie Schliffel (ſ. d.), Scheltw. nam. für junge Burſchen, zunächſt inſofern ſie ſich faulenzend und auf loſe Streiche ſinnend umhertreiben, dann verallgemeint, etwa = Taugenichts, Nichtsnutz, wobei der ſcheltende Sinn zuw. zurücktritt (vgl. ſchlenkeln, ſchlingeln 1): Faule, grobe, unwiſſende Sch. ꝛc.; Daß bei ſeinen Sch–s von Köchen er nie ſo gut gegeſſen. Arnim 295 ꝛc.; Schlüngel. Olearius Roſ. 60b; Schlungel. Luther SW. 56, 2 ꝛc.; Jetzt freit ſeine Tochter einen . . jungen Geld-Sch. Immermann M. 1, 263; Der Grazien-Sch. der Revolution, Camille Desmoulins. Scherr Bl. 1, 326; Sau-Sch. Eichendorf Lärm 35 ꝛc., ſelten fem.: Vollendete Sch. und Schlingelinnen. Gotthelf Sch. 324. — -elei, f.; -en: Schlingelſtreich. Holtei Jahr. 1, 90 ꝛc. — -elhaft, a.: in der Weiſe eines Schlingels. Droyſen A. 1, 383; Gutzkow R. 2, 125 ꝛc., vgl.: Faulſchlinglicht. Prätorius Katzenveit 91. — -eln: 1) intr. (haben): ſich ſchlingelhaft umhertreiben: Sie hätten mich viele Tage um das Haus können ſch. ſehen im Nichtsthun, ohne mich an die Schule nur zu mahnen. Gotthelf 5, 52 ꝛc. — 2) tr.: Einen „Schlingel" ꝛc. ſchelten. Ich hunzt' und ſchlingelte mich herunter. HKleiſt Kr. 27.

Schlingen, ſchlang, ſchlänge; geſchlungen: 1) tr., intr. (haben), refl. (mit Angabe der Wirkung) ſtatt ſchlinden (ſ. d.) = ſchlucken, nam. gierig: a) eig. Bock An. 806; Hiob 7, 19 ꝛc.; Kaum mehr ſch. können. G. 21, 4; An einem Biſſen ſch., ohne ihn ver-ſch. zu können (ſ. würgen); Roh-ſch–den Hunden. V. Il. 23, 21; Weil voll Grätling' er ſich zu Abend ſchlang. Ar. 3, 212 ꝛc. — b) übertr.: [Wie die Lava ein Gebäude] plötzlich in ſich ſchlinget. Nicolai 2, 79; Er ſchlingt den Kuß, den ſie entgegenbringt. Sch. 5a ꝛc., ſ. ein-, ver-ſch. ꝛc. — 2) tr., refl.: (ſich) winden, in Windungen bewegen oder ſo an einander fügen ꝛc., z. B.: a) Etwas um, in, durch, an einen Ggſtd. ſch., z. B. Kränze um den Degen (G. 13, 155), um die Stirn ꝛc., ins Haar (B. 3b); Perlenſchnüre durchs Haar; einen Band an den Stock ꝛc.; die Arme, die Hand um Jemandes Leib (W. 11, 220), Schlangen um ihn (Cham. 4, 192) ꝛc.; Er ſchlung | ſein Heerhorn um den Nacken. B. 53b; Neptun . ., der um die Länder | ſeinen Wogengürtel ſchlingt. Sch. 53a ꝛc.; Pflanzen ſch. die grünen Arme (Fleming 153), umarmende Zweige ꝛc. (Sch. 75b; G. 13, 131 ꝛc.) um Etwas ꝛc. und refl.: Wie . . Pygmalion den Stein umſchloß . .: | ſo ſchlang ich mich mit Liebesarmen | um die Natur. Sch. 48b; Sie . . ſchlang ſich mit offenen Armen | ihrem Gemahl um den Hals. V. Od. 23, 207; Schlungen ſie ſich [einander] in ihre Arme. Stilling 1, 60 ꝛc.; Junges Gebüſch ſchlang ſich um die alten Mauern. Novalis 1, 160; Schmarda 1, 432 ꝛc.; Der Gang, der um den Saal ſich ſchneckenförmig ſchlang. W. 11, 211; Durch ihr . . Grun ſchlingt ſich der . . Pfad. Sch. 75a; Daß viele Thäler ſich durchs Gebirg ſch. G. 19, 148; Wer des Knäuels zartes Ende hält, | der ſchlingt ſich wohl durchs Labyrinth der Welt. 6, 24, gelangt durch die Windungen; Von Geſchlechten zu Geſchlechten | ſchlinge ſich der heil'ge Bund. Grün Gd. 71; Männer von feinerm Geiſt . . ſchlungen [ſchloſſen] ſich an die Myſtik. H. R. 9, 373 ꝛc. — b) Etwas in, an, um, durch einander ſch., z. B.: Arm in Arm (Platen 4, 242; W. 20, 143 ꝛc., ſ. d) oder die Arme, Hände, Fäden (G. 22, 358), Wurzeln (Tieck Symb. 4, 2) in einander ſch.; Von den tauſendfach in einander geſchlungnen Vhen. W. 32, 156 ꝛc.; refl.: Die Hände ꝛc. ſch. ſich in — die Tänzer durch einander; So ſchlingt ein Gräuel ſich in Gräuel wieder. G. 6, 358 ꝛc. — c) (vgl. binden 3f) In einander Geſchlungnes, z. B. Fäden ꝛc. aus einander ſch.; Wenn er liebestrunken . . | die Arme aus einander ſchlingt [ausbreitet] nach dir. Sch. 15a ꝛc., auch refl. — d) mit Beifügung des durchs Sch. Entſtehnden (ſ. e): Ein Band ꝛc. in eine Schleife, zum Knoten; einen Faden zur Maſche ſch.; Schlinget Arm in Arm (ſ. b) zum Kranz. B. 305a; Den Schwanz . ., den er [der Drache] . . in große Kreiſe ſchlunge. Weichmann 1, 11 ꝛc.; Das Band ſchlingt ſich in eine Schleife, zum Knoten ꝛc. — e) (ſ. d) mit dem durchs Sch. Entſtehnden als Obj.: Knoten (z. B. übertr. G. 5, 63), Schleifen, Maſchen, Kränze ꝛc. ſch.; Raubte der geſchlungnen Kette manche Glieder. G. 26, 301; Tänze (Platen 4, 274; 290), den Reigen (123), Reihn (Sch. 85b; 572b) ſch. (um Etwas) ꝛc.; Du muſſt jedweden Rank (ſ. d. II 1; 2), | daß du entfliehſt, ſch. und drehn. V. Ar. 1, 362 ꝛc.; refl.: Sch. ſich des Feſtes Tänze. G. 6, 36; Wirrer hatte ſich der Knäul geſchlungen. Cham. 3, 363 ꝛc. — f) zuw. auch ſonſt (ſ. e) ohne örtl. Beſt., z. B.: Was weiß ich's, ob und wie der unnütze Zierrath [der Schleppe] ſich . . ſch., auf- und überſchlagen ließe. Engel 7, 193 ꝛc., nam. — mit Wegfall des ſich (ſ. d. †) im ſubſtant. Infin. und Partic. Präſ.: Wobei die ſpirale Tendenz zum Vorſchein kommt und ſich im Winden und Krümmen und Sch. darſtellt. G. 36, 196 ꝛc.; Die Füße ſchlangenartig ausgedehnt, | verſchlungen ſch–d ꝛc. 10, 243 ꝛc.; ferner im paſſ. Partic.: in ſchlangenförmiger Windung ꝛc.: Meines Lebens bunt geſchlungne Gleiſe. WHumboldt 4, 389; Ihr Lichtpfad, ſchöner nur geſchlungen. Sch. 23a ꝛc.; ſelten in freierer Stellung: Dieſe bernſteingeſchlungene Halsſchnur. Bodenſtedt 1, 13, aus Bernſteinperlen ꝛc. geſchlungen. — 3) Zu 1 und 2: a) Schlinger, z. B. (zu 1): Der unerſättliche Schlinger und Schlucker. Scherr Bl. 2, 442; Beſchwerliche Bettler, die Unrathſchlinger am Gaſtmahl. V. Od. 17, 376 (vgl. Kaldaunenſchlucker) ꝛc.; (Zool.): Die Schlinger oder Rieſenſchlangen. Oken 6, 528; Waſſerſchlinger. 529 ꝛc. (wohl zu 2, die Beute durch Um⸗Sch. erdrückend). — b) außer von den Zſſtzg. (ſ. d.) gw. nur zu 2 (vergl. Windung): Die Schlingung — des Fadens zum Knoten; des Knotens; des Weges; Wendungen und Schlingungen des Herzens. H. R. 7, 86; In tauſendfältigen Wechſelſchlingungen. Auerbach Ab. 93 ꝛc.

Anm. S. Schm. 3, 452 und für Bed. 1 ſchlinden, Anm.; in Bed. 2 ahd., mhd. slingen, auch: ſchleichen, ſchleudern ꝛc. (auch in Zſſtzg. Schm.). Dazu Schlinge (veralt. auch = Schleuder); Schlange, ſchlank (ſ. auch lang, Anm.). — Nur noch zuw. veralt. Impf.: ſchlung, Konj.: ſchlünge; und vereinzelt ſchwachformig in Zſſtzg. zu 2 (eig. als Ableit. von dem Hw. Schlinge), z. B.: An den Haken . . feſt angeſchlinget. Fleming Z. 228a [mit einer Schlinge angeknüpft]; Lohenſtein A. 1, 196; 408 ꝛc.

Zſſtzg., vgl. zu 1 die von ſchlucken, zu 2 die von winden, knüpfen ꝛc., z. B.: Áb⸗ [2]: Den Matroſen, der die Leine von dem Pfahl abgeſchlungen. Grube 3, 5 ꝛc., auch (ſ. abdrücken 1d): Dieſes war der Knoten, der mir letzthin das Herz abſchlang. Möſer Ph. 3, 6. — Án⸗ [2]: Drum ſchlang er Ketten neben an. G. 10, 295; Leſſing, der . . ſich . . jedem ſeiner Freunde anſchlang. H. Ph. 13, 135; JP. 21, 131; W. 3, 114 ꝛc., ſ. auch [Anm.]. — Áuf⸗: 1) [1] Er thut ſeinen Rachen auf | und ſchlingt den argen Freſſer auf. Ramler F. 1, 40. — 2) [2] a) in die Höhe, empor⸗ſch. (ſ. d.): Ich ſchlinge Ihnen . . auf dem Verdeck eine Hängematte auf. Gerſtäcker VlW. 269; refl.: Eine wunderſam ſich a–de Spitze. G. 25, 123. — b) das Geknüpfte auflöſen, ent⸗ſch. (ſ. d.): Bande a. Lohenſtein A. 2, 1040; refl.: Müſſen ſich die Knoten, die ſich . . geſchürzt . ., wieder a.? Mendelsſohn 5, 297. — Áus⸗ [2]: aus der Schlinge löſen. — I. Dúrch⸗ [2]: hindurch⸗ſch.: Wie . . die mächtigen Äſte durch die Lucken durchgeſchlungen ſind. G. 19, 388; Nachdem die Quellen . . ſich durch das feſteſte Geſtein durchgeſchlungen. 40, 303; Dieſer Gedanke ſchlang ſich durch das Ganze durch. 21, 24 ꝛc. — II. Durch⸗ [2]: 1) tr.: mit etwas Durchgeſchlungnem (I) verſehn: Durchſchlungen von der Worte ſanfter Zier. G. 2, 130; H. 11, 5; Smaragden, die mit Amethyſten | durchſchlungen waren. Sch. 663a; Roſen . ., die dein Haar d. Uz 2, 205 ꝛc. — 2) refl.: ſich durch einander ſchlingen: Vhe, die ſich ohne Scheu durchſchlangen. G. 22, 312; 19, 117 ꝛc. — Éin⸗: 1) [1] Süße Sachen, ſtarke Getränke | Eins um das Andre ſchlingt er haſtig ein. G. 13, 205; Schlang die Koſtbarkeiten . . der Schlund des Meeres ein. Streckfuß Rol. 13, 19 ꝛc., auch: ſich Etwas gierig aneignen ꝛc., z. B.: Geld (Woltmann Weſtf. 2, 154); das verlorne Weſen (Sch. 3b) ꝛc. — 2) [2] Wie er . . ein ſittliches Wort mit einſchlingt. G. 32, 295 ꝛc.; refl.: Wobei die chriſtl. Religion zw. die der alten Parſen ſich einſchlingt. 4, 178; 14, 230 ꝛc. — Empór⸗ [2]: auf⸗ſch. 2a: Epheu, der ſich um einen Baum emporſchlingt. W. Luc. 3, 123 ꝛc. — Ent⸗: auf⸗ſch. 2b: Den Knoten e. W. 21, 192; 23, 83 ꝛc.; So wird der Knoten wohl ſich ohne Schnitt e. 11, 231 ꝛc. — Fórt⸗: 1) [1] hinweg⸗ſch. — 2) [2] So ſchlang's von dir ſich fort [pflanzte ſchlingend ſich fort ꝛc.]. G. 4, 23. — Hér⸗ ꝛc.: 1) [1] Wein . ., welcher . . | übel bekommt, wenn . . in Unmaß Einer ihn hinſchlingt. Wiedaſch Od. 21, 294. — Sau, die ihre Jungen | in' eignen Schlund hinabgeſchlungen. B. 304a; Man ſchlingt die Lüge, die uns ſchmeichelt, in vollen Zügen hinab. G. 29, 261; 35, 331 ꝛc. — Iſegrim . . ſchlang begierig hinein [die Speiſe]. 5, 263; O ſchläng' uns nur die Erd' hinein! Wackern. 2, 1273^{23}; W. Luc. 5, 141 ꝛc.; übertr.: Seinen Kummer ſchweigend in ſich hinein-ſch. W. 9, 208. — Den ſchon der finſtre Schlund hinunterſchlang. Cham. 6, 281; G. 5, 264; 21, 285; Den Augenblick eilends haſchen, genießen, hinunter-ſch. W. 9, 93 ꝛc. (ſ. hinter-ſch.). — Den . . Raubgevögel hinwegſchlang. V. Od. 24, 292 ꝛc. — 2) [2] Schling ein einig Feuerband | um alle Völker her. Herwegh 33; Schlingt ſie den Arm um Hüon her. W. 20, 186. — Ein Leitfaden, an dem man ſich hin-ſch. kann. G. 23, 192. — Schlinge dich . ., | ein breiter Strom, um uns herum! Sch. 47a; Daß er ſich um ſeinen Hals herumſchlung. W. Luc. 3, 183. — Hínter⸗ [1]: hinunter⸗ſch. Tieck 5, 491; Zelter 1, 275. — Mít⸗: 1) [1]. — 2) [2] Daß ein geheimer ethiſcher Faden ſich mitſchlinge. G. 4, 233 ꝛc. — Nieder⸗: 1) [1] Der Rieſenſchlange, wenn den Stier ſie niederſchlang. Kinkel 23. — 2) [2] Sich n–de Ranken. — I. Úm⸗ [2]: herum⸗ſch.: Das umgeſchlungne Schlangengenüſſel. G. 3, 59; Band an Bändern | ſchlingt ſich um. 6, 311; Haller 28; Sie ſchlang ihm liebend den Arm um. H. 14, 4 ꝛc., ſ. II 2. — II. Um⸗ [2]: 1) ſchlingend umfaſſen, umarmen ꝛc.: Das Netz, womit er ſie umſchlang. Cham. 3, 287; 4, 73; Als das Netz . . die Verſchlungnen umſchlang. G. 1, 239; Arme, die mich . . um-ſch. 2, 81; 30, 318; 27, 5; 18, 228; U–d-umſchlungen. Immermann M. 3, 114 u. o. — a) Zſſtzg. des Partic. paſſ.: Der angſtumſchlungne Geiſt. G. 12, 171; Schleswig-Holſtein meerumſchlungen; Weinlaubumſchlungne Bäume. Fallmerayer Or. 2, 50 ꝛc. — b) (ſ. a und 2) Wie Reben um den Stamm ſich winden | in traulicher Umſchlungenheit. Ausw. d. Lied. 24. — c) Die Randumſchlingungen. JKohl Par. 3, 152 ꝛc. — 2) zuw. ſtatt I: Den Arm um den weißen Nacken u–d (⏑–⏑). W. 26, 25; Finſtrer | umſchlingt ſich der Gang. G. 1, 73 ꝛc. — Ver⸗: 1) [1] eig. und übertr., wobei beſ. theils die haſtige Gier des Subj. (a), theils das Verſchwinden des Obj. (c; d), oft natürlich Beides zugleich (b) hervortritt, z. B.: a) Die Jugend verſchlingt nur . .; ich liebe zu tafeln. G. 1, 101 ꝛc.; Mit den Augen (18, 4), Blicken (W. 12, 89) Etwas v.; Mit welch v–dem Geize | ich an ihr hing! 11, 38 ꝛc.; Er hat nicht männlich geliebt, er hat nur thieriſch verſchlungen. Thümmel 5, 190 ꝛc.; Eine Schrift v. [gierig leſen]. G. 22, 55; L. 13, 197; JP. Lev. 372; Deinen neuen Band .. habe ich bereits verſchlungen, wenn auch noch nicht verſchluckt [verdaut ꝛc.]. Zelter 3, 266; Dieſe Epigramme .. ſind zum V. JvMüller 6, 88 ꝛc. — b) Ein Vermögen v. [durch den Schlund jagen ꝛc.]. Kretſchmann 5, 235; Fodert Gold .. zur Maſt | und wird es ungeſättiget v. Cham. 4, 84; Die geile hungrige Zeit | immer Kindergebärend, immer Kinder v–d. Schubart 2, 65; Niebuhr Nachg. 88 ꝛc.; Ein Schlund (W. 25, 17), Abgrund (Gotter 2, 348 ꝛc.), der gefräßige Ocean (Muſäus M. 2, 79), die Welle (Lenau A. 157), die Flamme (Sch. 500b), der finſtre Schacht [des Grabs Raupach Jſ. 107] verſchlingt Etwas oder Einen ꝛc.; Die Woge verſchlinget die Woge. Knebel 1, 11; All- (Scherr Bl. 2, 388), Volk- (V. Jl. 1, 231 ꝛc.) v–d ꝛc. — c) Das Gewitter .., v–d den lieblichen Vollmond. G. 5, 78, durch Verhüllen verſchwinden laſſend; Blickten dem Heerzug nach, bis ihn die Ferne verſchlang. Sch. 76a; 75a ꝛc.; Die Stimme der Wenigen, die das Volk zu beruhigen ſuchten, wurde vom wilden Geſchrei der Rache verſchlungen. W. 9, 270 ꝛc.; Hat Luſtbegier die Eiferſucht verſchlungen. 10, 293; Wie hat .. einer Stimme Klang .. zaubermächtig alſobald verſchlungen | all mein Erinnern! Cham. 3, 26; Da ich von ſeinem Werth einen ſo großen und mächtigen Begriff gefaſſt, der alles Widerwärtige verſchlang. G. 21, 241; Möſer Ph. 3, 66 ꝛc.; auch: Jemand iſt von oder (verſch. II) in Etwas verſchlungen, davon ganz hingenommen, darin ganz aufgegangen, z. B.: Ein Mädchen, vom Gedanken der Trennung ganz verſchlungen. W. 9, 78 ꝛc.; Es iſt ein grundurſprüngliches Verlangen, | in das die ganze Seele iſt verſchlungen. WHumboldt Son. 269; W. 29, 175; Luc. 5, 119 ꝛc. — d) Thränen (Cham. 4, 137), Seufzer (Nicolai 5, 90) v., ſ. verbeißen, zurückſch.; verſchlucken. — e) Verſchlinger. Schlegel Sh. 6, 219; V. Georg. 259; Scherr Bl. 2, 59; Länderverſchlinger. 180. — f) Verſchlingung. — 2) [2] in oder durch einander ſchlingen, eig. und übertr.: Das Band (G. 3, 73); den Faden (39, 43); das Einzelne in die Einheit (40, 13) v.; Vielfach verſchlungen und verknüpft. 13, 68; In dieſes Ritterweſen verſchlang ſich noch ein ſeltſamer Orden. 21, 104; In dieſe Verworrenheiten verſchlungen (verſch. 1c). 33, 334; Um ſie ver-ſch. | ſich leichte Wölkchen. 12, 306; Der Wohllaut ihrer Rede | verſchlang die Schönheit ihrer Züg' und meine | Lieb' in Bewundrung. Rückert Morg. 1, 192; Steffens Malk. 1, 273; Weitverſchlungne Wurzeln. Sch. 529a; Verſchlungene Knoten (Schlegel Sh. 2, 199), Liſten (V. Od. 9, 422) ꝛc.; Die Verſchlungenheit der Gänge. Novalis 1, 60 ꝛc.; Ein Wirbel von Verſchlingungen. G. 18, 293; Tieck N. 5, 50; Verſchlinger des Knotens ꝛc. — Wég-[1]: Hab' und Gut w. V. Od. 14, 92; Wenn die Finſternis | all' Farben weggeſchlungen (ſ. ver-ſch. 1c). Tieck 2, 120. — Wĭ(ē)der-: ſ. zurück-ſch. 1. — Zurück-: 1) [1] Wenn ihr Gebilde nicht die alte Nacht ſogleich | zurückgeſchlungen in ihrer Tiefe Wunderſchoß. G. 12, 169 (ſ. verſch. 1c); Sie ſchlingt | ein Ach zurück, das ihrer Bruſt entſteiget. W. 20, 256 (ſ. ver-ſch. 1d) ꝛc., vgl.: Alles in ſeinen Hals hinein wieder-ſch. [revocieren]. Matheſius Lthr. 14a. — 2) [2] Iſt es der Einklang nicht, der aus dem Buſen dringt | und in ſein Herz die Welt zurückeſchlingt? G. 11, 9 ꝛc. — Zuſámmen- [2]: Etwas in Eins z. G. 22, 229; Sich zum Kranz z. H. R. 9, 212; W. 9, 83 ꝛc.

Schlín-gern: ſ. ſchlenkern 3. — **-ke**, f.; -n: 1) ſ. Klinke 2. — 2) Bot.: Rindenmoos, dazu: Ballen-, Blaſen-Sch–n ꝛc.

Schlipf, m., -(e)s; -e: 1) (ſchwzr., ſ. ſchliefen, Anm.) das Glitſchen; herabglitſchende Maſſe (ſ. Rüfe 3). Tſchudi Th. 30; 468 ꝛc.; Kohl A. 3, 27; Erd-Sch. 257; Berg-Sch. Kürnberger N. 2, 233 (Bergſchlupfe. Scheuchzer NatGſch. 3, 3); Schnee-Sch. ꝛc. — 2) Schlagfittig. Olearius Roſ. XII, niederd., auch: (Rock-) Schlippe, f. — **-en**, **-erig**, **-ern**: ſ. ſchlüpfen ꝛc.

Schlipp: 1) interj.: ſ. ſchlapp 1. — **-e**, f.; -n: 1) ſ. Schlipf 2. — 2) (Feuer-)Sch., Brandgaſſe, vgl.: Führen noch viel engere Schlüpfen und Gäßchen in den Mittelpunkt. Gartenl. 9, 41a u. o. — 3) eine Pflanzenzunft. Oken 3, 1470. — **-en**: ſ. ſchlüpfen. — **-er**, m., -s; 0: = Sch.-Milch (ſ. d.). Immermann M. 1, 9; 11 ꝛc., dazu: Schlipperige [gerinnende] Milch; ſchlippern [gerinnen]. Bernd; auch: ſchlickerig, ſchlickern. Falke Th. 2, 283. — **Schliſs** ꝛc.: ſ. Schleiß ꝛc. — **Schlitage**: ſ. Schlittage.

Únſchlitt, n., -(e)s; 0; -: Talg (Brockes 9, 261; Mendelsſohn Pſ. 119, 70 ꝛc.); Talgkerze (Falk Menſch 17; G. 9, 36; Günther 480 ꝛc.); auch: Inſchlitt. L. (ſ. Inſelt); Unſchlicht. Fiſchart B. 16a; 112a; Das Hirſchunſchlicht. Hebel 3, 471 ꝛc., wahrſcheinl. von Ein-, In(ge)ſchlecht = Klein II 3, ſ. Schwäb. W. 160; Schm. 3, 427; 432; 1, 85.

Schlitt-age (-āſhe, ſ. Kleidage ꝛc.), f.; -n: 1) ſ. ſchleißen, Anm. — 2) Schlittenpartie. Waldau N. 2, 206. — **-en**: I. m., -s; uv.; -chen (Vogt Oc. 1, 230), lein; -: 1) räderloſes Fuhrwerk zum Hingleiten (ſ. Schleife 2a), gw. auf Eis- und Schneebahn: Sch. fahren. Büchner Leb. 210 ꝛc.; Bahn-Sch., Bahn machend im Schnee. Gartenl. 10, 422a (ſ. Rutener); Bennel-Sch., Korb-Sch.; Bock-Sch., ſ. Geiß-Sch.; Flecht-Sch. Waldau N. 2, 243, mit Sitzkaſten aus Korbgeflecht (Korb-Sch.); Fracht-, Fuhr-Sch., Laſt-Sch., Ggſtz. Renn-, Luſt-Sch.; „Geiß-Sch., kleiner Zieh-Sch., Ggſtz. Bock-Sch." Schm. 2, 74; Hand-Sch., kleiner Schlitten, den eine Perſ. bewegt, z. B. ſchiebend (Schiebe-Sch.), ziehend (Zieh-Sch.) oder im Schlitten ſitzend mittels eines geſtachelten Stabs (Piek-Sch.) ꝛc.; Holz-Sch., holzbeladner ꝛc.; Im Rieſengebirg übliche Hörner-Sch. Grube 3, 128; Klingel-Sch., Schellen-Sch.; Wo das Hochgericht iſt, glitten | wir herab auf Knochen-Sch. Müllner 1, 19; Korb-Sch., Flecht-Sch.; Laſt-, Luſt-Sch., ſ. Fracht-Sch.; Piek-Sch., ſ. Hand-Sch.; Poſt-Sch. Tſchudi Th. 227; Renn-Sch., pferdegezogner Luſt-Sch., auch Schellen-Sch., nach dem Schellengeläut; Schiebe-Sch., ſ. Hand-Sch.; Stuhl-Sch., Hand-Sch. mit einem Stuhl als Sitz. Gartenl. 10, 123b; Tafel-Sch., mit Bretterkaſten (Ggſtz. Flecht-Sch.); Wurſt-Sch., worauf man rittlings ſitzt. Grube 3, 344; JP. Fat. 2, 155; Zieh-, Zug-Sch., ſ. Hand-Sch. — 2) (ſ. 1) techn. für mehr oder minder ſch.-ähnliche Vorrichtungen zum (gleitenden) Schieben, z. B. der darauf ſtehnden Gefäße bei der Antimonſeigerung. Karmarſch 1, 53 ꝛc.; ferner: in Stampfkalandern. 276; in Flintenbohrbänken. 327; 2, 79; in Kattundruckmaſchinen. 362; in Papierſchneidemaſchinen. 821; in Stickmaſchinen. 3, 423 ꝛc., ferner vielfach (Schiff.) z. B.: das gleitende Gerüſt, auf und mit welchem ein Schiff von Stapel läuft; ſ. ferner Reibholz 3 ꝛc. und nam. Bobrik 604 ff.; ferner (Reepſchläg.): ſch.-artig ſich fortſchiebende Vorrichtung zum feſten Zuſammendrehn der Taue, und zwar: Sch. ohne Hofd (ſ. Lehre 1h) oder mit Hofd (Topp-Sch.) und, nach der Stärke des Zuſammenzudrehnden: Reep-, Kardeel-, Tau-Sch. ꝛc. S. auch Schleppe 7. — II. tr., intr. (haben; ſein): ſchwzr.: auf Schlitten fahren, ſ. Friſch; Stalder (auch ſchlitteln, ſchlittnen): Der Rain, wo wir ſchlitteten. Gotthelf 5, 160; Wird das Heu ins Thal geſchlittet. .. Der Holzſchlitter [Holz Sch–de]. Tſchudi Th. 358 ff., vergl.: Schlitt(e)ner. Kl. Od. 1, 263; V. 3, 49, Schlittenfahrer, auch: Als er .. | aufs Eis warf den beſchlitteten Polacken. Schlegel Haml. 1, 1 ꝛc. — **-er**: ſ. Schleife 1a. — **-ern**: 1) intr.: ſ. ſchleifen 1e. — 2) tr. (ugw.): Ein Eisloch hauen und das Garn ſch. Grimm M. 68 (ſpülen?).

Anm. Schlitten I, ahd. slito, mhd. slite, ſ. agſ. slidan, urvrwdt mit gleiten (ſ. d., vgl. ſchlitzen, glitſchen = ſchlittern 1).

Schlitz: I. m., -es; -e; -chen, lein; -: (ſ. ſchleißen, Anm.) langer, ſchmaler Schnitt oder Einſchnitt, z. B. von dem engen Augenſpalt der Mongolen ꝛc. Gartenl. 10, 314b; Heine Rom. 147 ꝛc., ferner von ſolchen abſichtl. gemachten Schnitten und Öffnungen, z. B.: Ein Sch. in der Backe; Sie haben ſich mit einem großen Sch–e | den Mund erweitert. Schlegel (Wackern. 2, 1291^{12}) ꝛc.; Im Sch. des Kleides (Gutzkow R. 9, 5), Hemdes, Ärmels ꝛc.; In der Mitte der Thür ein ſchmaler Sch. Karmarſch 1, 722; Daß jede der Zuhaltungen [im Schloß] ihren Sch. an einer andern Stelle hat. 3, 121; 248 ꝛc.; Durch Sch. und Zapfen verbundne Holzarbeiten [der Tiſchler]. Nat.-Z. 13, 13; Sch., mehr oder minder ſenkrechter Schram in mildrem Geſtein, ſ. Scheuchenſtuel 214 ꝛc. Zſſtzg. z. B.: Augen-Sch. (ſ. o.); Bogen-Sch., bogenförmiger, z. B. Karmarſch 3, 125; Drei-Sch., eine Zierrath am Fries der doriſchen Gebälke [Triglyph] ꝛc. Sulzer 1, 747; Feder-Sch., Spalt im Schnabel der Schreibfeder; Heer-Sch., ſ. ſchleißen, Anm.; Längen-Sch. .., Quer-Sch. Karmarſch 2, 91; Rock-Sch. Gutzkow R. 8, 144 ꝛc.; Einen Sch. mit Seiten-Sch–en. Oken 3, 1588 ꝛc. — 2) n., -es; -e: in Zſſtzg.: Ge-: (Bergb.) Schlitz, Kerbe in den Schwingen der Kunſtſtangen ꝛc. — **-e**, f.; -n: 1) = Schlitz: Aus der Sch. [Rocktaſche]. Immermann M. 2, 113 ꝛc. — 2) ſ. Schleife 1. — **-en**: 1) intr.: ſ. ſchleifen 1e. — 2) tr.: einen Schlitz in Etwas machen: Einen kleinen Sch. in den Vorhang geſchlitzt. Alexis H. 2, 2, 265; Ein gut geſchlitztes Mundſtück [weites Maul]. Auerbach Ab. 198; Langgeſchlitzte kleine Augen. G. 26, 45; Handſchuhe, wunderſam geſchlitzt. 20, 24; Krankheit, deren .. Tatze meine Nerven entzwei ſchlitzt. JP. 3, 47; Das Ohr iſt ihr geſchlitzt. Rückert Mak. 1, 64; Sch. 121b; Tieck Makb. 1, 2; W. 11, 255 ꝛc. — Zſſtzg. (zu 2): Án-: ein wenig, leicht ſchlitzen. G. 10, 279. — Áuf-: ſchlitzend öffnen: Aufgeſchlitzte Hemden (Guhl 2, 229), Ärmel (Sch. 925b), Schauben (Viſcher Äſth. 2, 266) ꝛc.; Einem den Bauch (Kohl A. 3, 403; Platen 4, 30), die Bruſt (W. 15, 250) a. ꝛc. — Áus-: 1) auf-ſch.: Ausgeſchlitzte Hoſen. Regis Sh. 233 ꝛc. — 2) intr.: (veralt.) in angegebner Weiſe verlaufen, ausgehn ꝛc. Fiſchart B. 232a; Wackern. 3, 444^{11} ꝛc. — Hêr- ꝛc.: Er ſchlitzte den nächſten Zweig herab. JP. 1, 76, brach, hieb ihn nieder (ſelten). — Zer-: entzwei ſchlitzen: Lumpen [Kleider] .., | die grau und zerſchlitzt vor Alter ſind. Cham. 3, 229; Die Lanzen zerſchlitzten mir die Kleider. G. 20, 70; Keller gH. 3, 263; Einen Bogen Papier z. [zerreißen]. Thümmel 7, 86. — **-ig**, a.: mit Schlitzen verſehn, auch z. B.: Drei-ſch., mit drei Schlitzen oder: mit Dreiſchlitzen (ſ. d.).

Schlócker, m., -s; uv.: Daß er zufiel wie ein Ulmer Sch., was bekanntlich ein Meſſer ohne Rückfeder iſt, das, ungehalten von der Hand, ſogleich zufällt. vHorn Schmj. 132. — **-ig**, a.: ſchlotterig (ſ. d.), wackelig ꝛc. 264. — **-n**, intr. (haben): ſchlottern. —

Schlō-dern: ſ. ſchlaudern. — **-ſen**, tr.: Tuchmach. ꝛc.: Garn loſe zwirnen. — **-pen**, tr.: Schiff.: ein altes Schiff abbrechen (vgl. ſchleifen II 2).

Schlór-ſen: ſ. ſchlürfen. — **-ren**: ſ. ſchlarfen.

Schlóſs, n., -es; Schlöſſer (-e, -er); Schlößchen, lein (Schlöſſelein. G. 1, 156), Mz.: Schlöſſerchen, lein; -: (ſ. ſchließen und Schm. 3, 459): 1) eine mittels eines Schlüſſels zu ſchließende und zu öffnende Vorrichtung (beſt. Schlüſſel-Sch. Schwab V. 1, 193), mit ſehr verſch. Einrichtung, ſ. Karmarſch 3, 116 ff. und Zſſtzg.: Hinter Sch. und Riegel (ſ. d. 1); Mit Schloſſen und ſtarken Riegeln. Keiſersberg (Wackern. 3, 53^{26}); Etwas unter Sch. und Siegel legen. Thümmel 7, 58 ꝛc.; Deutſches, franzöſiſches (G. 10, 206) Sch.; Das Schloß auf-, zuſchließen; Das Sch. an einer Thür, vor einem Kaſten ꝛc.; Als die Thür in das Sch. fiel. Auerbach Ab. 7 ꝛc.; Ein Sch. an oder vor Etwas hängen, legen, vorlegen (W. 11, 213 ꝛc.), übrtr.: Ein Sch. an ſeinen Mund legen ꝛc. Sir. 21, 33; 6, 125b, ſo daß dieſer ſich nicht zum Sprechen öffnet. — 2) (ſ. 1) auch eine Vorrichtung, wodurch Etwas ohne Schlüſſel verſchloſſen wird oder iſt, z. B.: durch einſchnappende, zuknipſende Federn (beſt. Knipp-Sch.), durch eingreifende Haken, Gewinde ꝛc.: Sch. an Bügeltaſchen, Brieftaſchen, Portemonnaies, Arm-, Halsbändern, Gürteln ꝛc.; Das Sch. zu-, aufdrücken ꝛc.; Sch. an Büchern, ſ. Klauſur 2 ꝛc.; Die Thür [des Kutſchwagens] ins Sch. zu werfen. Goltz 3, 20 ꝛc., ferner z. B.: Bauk. = Schlußſtein (ſ. d.); Bergb. = Schacht-Sch. (ſ. d.); Böttch.: die ineinandergreifenden Kerben der Enden eines Reifens ꝛc.; Buchdr.: Sch. der Preſſe, Spindel und Tiegel verbindend, ſ. Karmarſch 1, 400; Gieß.: die das Verſchieben durch Ineinandergreifen hindernden Hervorragungen und Vertiefungen in den Beſtandſtücken der Form, ſ. 2, 105 ꝛc.; Orgelb.: Sch., Schlüſſel, bewegl. Käſtchen an einem Draht zum Verſchluß der Pfeifenmündung ꝛc.; Ziegelbr.:

die das Gewölbe über dem Feuerloch des Brennofens ſchließende Reihe Mauerſteine ꝛc.; ferner (dichter.): Bienen, die ihr knetet | der Heimlichkeiten Sch. Tieck Ermb. 3, 2, Wachs zum Verſchluß (Siegeln) der Briefe ꝛc. (ſ. 3—5). — 3) (ſ. 2) ſchließende Theile des thieriſchen (und menſchl.) Körpers, z. B.: a) die ſcharnierartige Verbindung der Schalen einer Muſchel (ſ. d. 1). Burmeiſter Gſch. 377; Oken 5, 263 ꝛc., unterſch. nach der Lage als End-, Längs-, Mittel-, Seiten-Sch. — b) bildl. (bibl.): Erſchrecken dich deine Gedanken nicht, daß die Schloſſe an deinen Lenden aufgehen? Lavater (Wackern. 4, 539²²), vgl.: Die Bande ſeiner Hufte löſten ſich. Zunz (Dan. 5, 6). — c) (ſ. Sch.-Bein) die Beckenhöhle und dort befindl. Theile, ſ.: Sch.: das Becken, wodurch der Maſtdarm geht. Laube Br. 286; Sch. = Colon [Grimmdarm]; = Beckenhöhle; = Taſche oder Wurf [weibliche Scham] bei Thieren. Falke Th. 2, 284; Die Blaſe liegt zw. dem Aftern und dem Schlößlein. Garzoni 359a ꝛc., vgl.: Sch., beſt. Jungfern-Sch. = Jungfernhaut (ſ. d.) und (wortſpielend, ſ. 6a): Heut Nacht [in der Brautnacht] wird ein Schlößlein gefährdet ſein. Uhland 376 ꝛc. — d) Pferd.: das Ende der Naſe. Adelung (?). — 4) Schiff. (ſ. 2): Sch. (niedrd. Schlot), Schlüſſel eines Bonnetts (ſ. d.), die durch einen Kettenſtich die ganze Anreihung des Bonnetts befeſtigende letzte Kettenbucht. — 5) (ſ. 2) an Feuergewehren die mittels einer Feder bewegliche zum Abfeuern dienende Vorrichtung: Wie ein deutſches Sch. aufzuziehen. G. 17, 167, beſt. Feuer-, Gewehr-Sch. ꝛc., ſ. Zſſtzg. — 6): a) umſchloßnes und befeſtigtes Gebäu, Burg (ſ. d.): Mauren und Schlöſſer. Agricola 245. — b) dann auch, und ſo zumeiſt heute: Gebäude als Sitz und Wohnung von Fürſten, hohen Herren (ſ. Palaſt und Zſſtzgn). — c) zuw. auch (ſ. Dorf 2): Es ſah das Sch. nicht ohne Schauer | ihn plötzlich in der tiefſten Trauer. Lichtwer 128, die Bewohnerſchaft ꝛc. — d) Sprchw.: Schlöſſer (vgl. Haus 1) bauen (ſ. d. 5) auf Einen (CFBahrdt 4, 275; L. 1, 469 ꝛc.), auf Etwas (Gotter Sch. 241) ꝛc.; Schlöſſer auf die Wellen (W. 12, 186), gw.: in die Luft (ſ. d. 1c) oder Luftſchlöſſer bauen, ähnlich auch: Spaniſche Schlöſſer (Kinkel E. 379; Langbein L. 410; Spielhagen Pr. 8, 139; Willkomm Sag. 1, 139), vgl.: Ich .. beſaß auch in Spanien manch luftiges Sch., | wovon ich die Revenuen genoß. Heine Rom. 124 ꝛc.; Baun Tag und Nacht viel böhmiſche Schlöſſer | ins Blaue hinein. W. 11, 54 ꝛc. — e) übrtr. (ſ. a): Der Name des Herrn iſt ein feſtes Sch.; der Gerechte läuft dahin und wird beſchirmet. Spr. 18, 10; Dem Tod dieſen ungebahnten Weg in das Sch. des Lebens zu bahnen. Sch. 113a ꝛc.

Zſſtzg. leicht zu verſtehn und zu mehren (ſ. Spate), nam. zu 1; 2; 5, nach Dem, woran ſich das Sch. befindet; ferner zu 6a vgl. die von Burg, Feſte, zu 6b die von Palaſt ꝛc., z. B.: Árm- [2]: G. 16, 239, Schloß des Armbands, ähnlich: Hals(band)-Sch., Gürtel-Sch. ꝛc. — Bérg- [6a]: Sch. 787b; W. 29, 133 ꝛc., ſ. Felſen-Sch. — Bólzen-: Vorlege-Sch. mit einem Bolzen ſt. Riegel (Stoß-Sch.). — Brāmah- [1]: Art Sicherheits-Sch., nach dem Erfinder, ähnl.: Chubb-Sch. (ſpr. Tſchöbb). — Büchſen- [5]. — Būchſtaben- [1]: Ring-, Mal- oder B. Karmarſch 3, 118, ſ. Kombinations-Sch. — Dēich- [2]: Qualmdeich (ſ. d.) als Verſchluß eines Deichbruchs ꝛc. — Énd- [3a] ꝛc. — Érb- [6a; b]: Stamm-Sch., -Sitz, z. B. übrtr.: Das E. höchſter Luſt [Himmel]. Gryphius 1, 98. — Fáll- [1]: das durch Zufallen (auch ohne Schlüſſel) ſich ſchließt. — Fēē(e)n- [6b]: Wir waren wie aus einem F. auf die platte Erde verſetzt. G. 17, 160; Sch. 207a ꝛc., ähnl.: Wunder-, Zauber-Sch. — Félſen- [6a]: Platen 1, 216 ꝛc. — Fēūer-, Flínten- [5]. — Ge- (veralt.): 1) [1]: SClara EſA. 1, 285; Schaidenreißer 88a ꝛc. — 2) [6]: 27b; SClara EſA. 1, 311; Uhland V. 462. — Grénz- [6a]: Sch. 364a. — Gríff- [5]: größtentheils im Kolbengriff liegend. — Gürtel- [2]: ſ. Arm-Sch. — Hänge- [5]: das angehängt wird (Vorlege-Sch.). — Hérz-: Art Brautgürtel. G. 28, 31. — Hóchzeit- [6b]: Es flimmern die Lampen im H. Sch. 330b. — Jāgd- [6b]: Holtei Nobl. 2, 244. — Júngfern- [3c]. — Káſſen- [1]. — Káſten- [1]: 1) zum Verſchluß eines Kaſtens. — 2) deſſen Theile in einem Blechkaſten liegen. — Kérker- [1]: Das K. | klirrt. Schubart 1, 22. — Kétten-: z. B.: 1) [1] die Kette eines Gefangnen verſchließend ꝛc. — 2) [2] Verſchluß einer Arm-, Halskette ꝛc. — 3) [5] Feuer-Sch. mit Kette, ähnl. Walzen-Sch. ꝛc. — Knípp- [2]. — Kóffer- [1]. — Kombinatiōns- [1]: Kombinationsſchlöſſer, welche eine Anzahl verſchiebbarer oder ſonſt beweglicher Theile enthalten, die erſt ganz genau in eine voraus beſtimmte, veränderte Stellung gebracht werden müſſen, damit der Riegel ſich bewegen läſſt. Dieſe Zurechtſtellung .. geſchieht bei den Buchſtabenſchlöſſern durch Drehen von Ringen oder Scheiben ꝛc. Karmarſch 3, 118. — Kóppel- [2]: K., Kuppel-Sch., die Metallplatte an der Hirſchfängerkuppel. Laube Br. 286. — Kúnſt- [1]: künſtlich eingerichtetes. Buhl GR. 2, 207. — Lāden- [1]. — Lánd-: 1) [6a] vgl. Landhaus. — 2) (Schiff.) ein von Bergen umſchloßner und vor Winden geſchützter Hafen (Landſlot). — Längs- [3a]. — Lúft- [6d]: Die Kinder der Hoffnung, die Luftſchlöſſer betrogener Väter. Sch. 210a. — Lúnten- [5]: Setzte an die Stelle des bis dahin üblichen L-es das deutſche Rad-Sch. für das kleine Gewehr. Grube 3, 315 ꝛc. — Lúſt- [6b]: L. Gal. 4, 7 ꝛc. — Māl-: ſ. Buchſtaben-Sch. — Míttel- [3a]. — Mórd- [6b]: Schloß als Schauplatz des Mordes. Scherr Bl. 2, 85, ſ. Raub-Sch. — Perkuſſiōns- [5]: ſ. Perkuſſion. — Piſtōlen- [5]. — Rād- [5]: ſ. Lunten-Sch. — Rāūb- [6a]: Schloß eines Raubritters ꝛc., ſ. Mord-Sch. — Rieſen- [6b]: 1) von Rieſen bewohntes. — 2) rieſiges. Scherr Bl. 1, 221. — Ríng-: ſ. Buchſtaben-Sch. — Schácht- [2]: (Bergb.) ein Schachtkranz, der durch Eingreifen der vorſpringenden Köpfe ins Geſtein vor dem Niederſinken bewahrt iſt. — Schiēbladen- [1]: Sch. oder Schrank-Sch. Karmarſch 3, 123. — Schlüſſel- [1]. — Schrāūben- [1]: Art Vorlege-Sch. mit einem ſchraubenmutterähnl. Schlüſſel. — Sēiten- [3a]. — Sícherheits- [1]: beſondre Sicherheit gewährend. Karmarſch 3, 116. — Stámm- [6a; b]: (ſ. Erb-Sch.) Lewald W. 1, 3. — Stéch- [5]: Die Büchſe hat das St., die Flinte und Piſtole den Abzug [ſ. d. und Stecher]. Winkell 3, 352. — Stēin- [5]: Da die Steinſchlöſſer .. durch die Perkuſſionsſchlöſſer verdrängt ſind. Karmarſch 2, 81, ſ. Flintenſtein. — Stōß-: Bolzen-Sch. — Thür- [1]. — Ver-: ein verſchloßner, durch Verſchließung verwahrter Raum und: die Verſchließung, ſ. Verſchluß (eig. u. übrtr.: Die Biene | verachtet ihr dumpfes V. P. 4, 103; Geſperrt .. in ein gediegnes V. Ov. 1, 198; 243; 2, 60; Starker Pforten V. H. 1, 199 ꝛc.; Unter der Erde | in einem Fels-V. Rückert Morg. 1, 58; Im Speer-V. [„In der Speere Verſchließ“. Wiedaſch]. V. Od. 1, 127; Aus dem Wein-V. H. 1, 232; Winter-V. Gd. 4, 68. — Vōrlege- [1]: Hänge-Sch. — Wáld- [6b]: Muſäus M. 1, 3. — Wálzen-: ſ. Ketten-Sch. 3. — Wúnder-, Zāūber-: ſ. Feen-Sch. ꝛc.

Schlóſſ-e: ſ. Schloße. — **-en**: 1) intr., tr.: ſ. ſchloßen. — 2) tr. im Partic.: Geſchloſſter, beſchloßter Junker = ſchloßgeſeſſen. — **-enheit**: ſ. ſchließen 7g und Zſſtzg. — **-er**, m., -s; uv.: Handwerker, der (Sicherheits-)Schlöſſer und übrh. kleinere, feinere Schmiedewaaren fertigt. G. 19, 95 ꝛc., auch: Ein Kleinſchmied oder Schlöſſer. Luther SW. 60, 69 ꝛc. (vgl. Schloßmacher, Verfertiger von Gewehrſchlöſſern). — Kunſt-Sch., Kunſtſchlöſſer fertigend; Stuhl-Sch., die Beſtandtheile des Strumpfwirkerſtuhls fertigend ꝛc. — **-erēi**, f., -en: 1) (o. Mz.) Schloſſerhandwerk: Die Sch. (Schlöſſerei) lernen ꝛc. — 2) Schloſſerwerkſtatt. — **-eriſch**, a.: auf Schloſſerei bezüglich. Scherr Bl. 1, 227. — **-ern**, intr. (haben): Schloſſerarbeit fertigen (als Dilettant, ſ. ſchneidern ꝛc.). 306. Ugw.: Daß Dieſem das Herz der ſchönen Meta verriegelt und verſchlöſſert [verſchloſſen] blieb. Muſäus (Campe).

Schlōß- (Schlóſſ-)e, f.; -n; -n-: Hagelkorn: Platzregen mit „ſchloſſen“. Heſ. 38, 22; Pſ. 147, 17 ꝛc.; Da er ihre Weinſtöcke mit Hagel ſchlug und ihre Maulbeerbäume mit „Schloſen“. 78, 47; Dem rings zerſchmetterte Zweige | .. ſtrömende „Schloßen“ [„Schloſſen“. 26, 179] geſtreckt. G. 1, 257; Möge das drohende Wetter .. nicht .. „Schloßen“ uns bringen. 5, 75; Schnee und „Schloßen“ [„Schloſſen“. 24, 231]. 14, 78; Fielen „Schloſſen“. 29, 6; Die Schloſſe zerſchmettert es. Kl. Od. 2, 115; Aus des Hagels unendlichen „Schloſſen“. Sch. 491b; Kerne von der Größe unſrer „Schloſſen“. W. Luc. 4, 167 ꝛc. — **-en**, intr. (haben), zuw. tr.: hageln (ſ. d. 1; 2): Schloſſend, wie des Winters Schloſſe. Koſegarten Rh. 1, 160; Siebzig .. Winter ſchloßten | um dein Haupt. 2, 137; Steine hageln, Pfeile ſch. 3, 293; Schloſſe Dolche, meine Zunge! Koſegarten Rh. 1, 43; Po. 1, 178 ꝛc.; Und ſollt ſie Wunder und Plagen regnen und „ſchloſſen“. Luther 1, 293a ꝛc.; Auf mein Grab | .. ſchloſſet es .. herab. Koſegarten Po. 1, 208; Wo .. 27 Winter dich umſchloßten. Rh. 1, 146; Daß der Sturm verraſe | und die Hagelnacht verſchloſſe. 43 ꝛc. (ſ. hageln Zſſtzg.).

Anm. Mhd. Wizer dann ein slôz und ſo m. (kollekt. = Hagel): Schnee, Reif und ſtrenger „Schloß“. Opitz 1, 13; Blitz und harter „Schlos“. 2, 234, vgl.: Ganz „ſchloßweiß“ [ſ. d.]. Ayrer Th. 111.

Schlōt, m., -(e)s; -e, Schlōte: Schornſtein, z. B. Sch. 68b; 724b; Heine Verm. 1, 70 ꝛc.; Falſche Eide, in den Sch. | fliegen ſie hinauf. Rom. 166 [verfliegen ꝛc.] ꝛc.; Eine Rauchſäule .. kam aus dem Sch. eines Dampfers. Spielhagen Pr. 1, 210; In der düſtern Enge | des Sch-es [der Lokomotive]. Geibel Z. 85 ꝛc.; Hat ſich ein vulkaniſcher Sch. gebildet. DMuſ. 1, 2, 258 (Krater ꝛc.). Mz.: Sch-e. 259; Feuerberge, „Schlothe“ der Eſſen Vulkan's. Volger EE. 88; Gebäude, durch deren Sch-e die Rauchwolken .. emporſteigen. Meißner Stein 19; Willkomm Bann. 8 ꝛc.; Rauch der Schlöte. König Leb. 2, 217; Rückert 1, 172 ꝛc. Daneben: Der Schlott eines ſtattlichen Fabrikgebäudes. Stahr Par. 2, 13; Alexis H. 1, 1, 107; 108; 1, 2, 319 ꝛc.; Mz.: Durch die Schlotte herab. 1, 2, 1; Wold. 2, 2; 123; 245 ꝛc.; Schlötte. Grün Ritt. 193; 240 ꝛc. Zſſtzg. z. B.: Von den Dampf-Sch-en der Induſtrie. Gartenl. 9, 535b; Den Felſen-Sch. emporgeklettert. König 15, 287 (vgl. Kamin 4); Gebirgesſchlöte, feuerſpeiende. Rückert 1, 161; Kamin- (Thümmel 7, 18), Kohlen- (Kürnberger Anm. 298), Küchen- (Brachvogel FB. 1, 237) Sch. ꝛc. —

Anm. Ahd., mhd. slât, ſ. Schm., vgl. niedrd. (deſſen „t“ freil. nhd. „ß“, mhd. „ʒ“ entſpricht), sloot (Brem. W. mit Zſſtzg. und Fortbild.), Schlot (Gartenl. 10, 151) = Graben, Kanal; rhein.: Abzucht des Abtritts (vHorn Maj. 1, 100); Kalk-Sch. (im Mannsfeld.) Waſſerſchluchten des Kalkgebirgs ꝛc., wie auch: Schlotte f.: hohler Pflanzenſtengel; Rohr. Schm.; Der Schnittlauch hat von ſeiner hohlen Binſenſchlotte den Namen ꝛc. Reichart Gart. 3, 223 ꝛc.; In enge „ſchlut“ [Schlucht?]. Ayrer Th. 230 ꝛc., ſämmtl. (ſ. auch Lotte) mit dem Begriff des hohlen Raums, wie denn ohne dieſen ſt. Schornſtein nur ſelten Sch. ſteht: Auf dem Sch-e ſingt ein Spatz. Platen 4, 148 ꝛc.

Schlótt-er: 1) m., -s; uv.: a) (ſchwzr.) das Beben. Gotthelf G. 273; U. 2, 138. — b) Salzſied.: der Schlamm, der nach Auslaugung des Salzes aus dem ausgebrochnen Herde bleibt, auch: Geſchlotter. — 2) f.; -n (mundartl.): a) Kinderklapper. Friſch; Adelung; gw. verkl.: Sch-lein. HSachs 4, 3, 62d; Schlötterlin. Fiſchart B. 158b; Schletterle. 117b ꝛc. — b) = Schlottermilch (ſ. d. und Schlipper). — 3) n., -s; 0: Ge-: a) das Schlottern: Ihr [der Hand] welk G. Echtermeyer 2, 645 (Rückert). — b) ſ. 1b. — **-erēi**, f., -en: Geſchlotter: Die alte Lotterei und Sch. Scherr Bl. 2, 350. — **-(e)rig**, a.: ſchlotternd, z. B.: Sch-e Wanten (des Schiffs. Gartenl. 10, 419a) ꝛc., Schuhe (Rückert 1, 156), Stiefel (Viſcher Äſth. 2, 154), Socken (V. H. 2, 323), Unausſprechliche (Waldau N. 1, 266) ꝛc.; Die Kleider ſitzen Einem ſch. (auf dem Leib). Gutzkow R. 9, 289; Spielhagen Pr. 1, 117; 8, 4 ꝛc.; Die „ſchlotterichte“ Königin. Schlegel Haml. 2, 2; Die Reiter | hängen ſch. in den Sätteln. Heine Rom. 64; Die Glieder ſch. Seydelmann 253; Gang und Wandel ſch. Stilling 4, 157; Gutzkow R. 8, 45; W. Luc. 6, 14 ꝛc.; Sch-e Haltung. 1, 142; Etwas Sch-es in ſeinem ganzen Weſen. G. 21, 177; Sch-e Halbheit (Heine Lut. 2, 235), Leutſeligkeit (König 15, 11), Ängſtlichkeit (Jer. 1, 125) ꝛc.; So ging die Staatsmaſchine ihren lotterigen und ſch-en Gang. Scherr Hofgſch. 151 ꝛc.; Klimpern | auf den ſch-en Guitarren. Heine Rom. 128 ꝛc.; Von einer gewiſſen ſansküllottiſchen Schlottrigkeit. W. NMerk. (1797) 1, 94 ꝛc. — **-ern**, intr. (haben, zuw.

— ſ. flattern, Anm. — ſein): ohne Halt und Feſtigkeit hin und her ſchwanken (mhd. schlotten, vgl. Lotter, Anm.; ſchlaudern ꝛc.), z. B.: Dinge in einer Kiſte; etwas Hängendes (Segel, Wimpel ꝛc.); zu weite Kleidungsſtücke ꝛc. ſch.; Der Körper, Leib, die Glieder, Füße, Kniee, Schenkel, Beine, Gebeine ſch. Einem, z. B. vor Angſt, vor Froſt; Vom Fieberfroſte ſch. ſeine Glieder. Cham. 4, 173 ꝛc.; Jemand ſchlottert, z. B. mit den Knien (Hebel 3, 246; Schlegel Haml. 2, 1), Beinen ꝛc.; auch: Leichenblaß und beine-ſch–d. Heine Rom. 255 ꝛc.; Daß er ſchlottre [bebe] vor der Rache Strahl, | wie ein Schilfhalm. Koſegarten Rh. 2, 7; Sie ſch. wie friſchgeſchorne Schafe. Gotthelf Sch. 14 ꝛc. (ſchwzr. auch unperſ.: Es wollte mich faſt ſch. W. 5, 114 = ſch. machen, ſ. Es 7); ferner (mit ſein) = ſch–d gehn, ſich fortbewegen: Hörte ich auf dem Korridor Etwas ſch. Heine Reiſ. 1, 148; Die Alte, die . . durch die Reihen ſchlotterte. Rückert Mak. 1, 56 ꝛc., ſ. Zſſtzg.; ferner z. B.: Wie liederlich ſchreibt der Mann! Alles ſchlottert. V. Ant. 1, 284; Verſe (Hor. 2, 98), Hexameter (H. 13, 362) ſch. ꝛc.; Das Reich iſt . . feſt und beſtändig worden, daß es nicht wanket noch ſchlottert ꝛc. Luther 6, 131b; Kein Entſchluß, der, bis er zur That kam, nicht 10mal ſchlotterte. Alexis Dor. 1, Kap. 5 ꝛc.; Der ärmſte Dichter, und ſchlotterte ihm auch nur eine Saite noch auf ſeiner kümmerlichen Leier. Börne 2, 262; Scherr Gr. 2, 221 ꝛc.; Wie er daherſchlottert und keinen feſten Tritt thun kann! W. Luc. 1, 377; Schlotterte in den großen Stiefeln mühſelig einher. Auerbach D. 1, 202; Hin-ſch–d. G. 12, 246; Er wappelt und ſchluttert hin und her. Luther 1, 87b; Der lange herab-ſch–de Mantel. Börne 3, 104; Die Brüſte ſchlotterten gleich ledernen Beuteln am Halſe herunter. ETAHoffmann Ausgw. 7, 106. — -ig, m., –(e)s; –e: (ſchleſ.) Vagabund ꝛc. Ruppius Volksl. 2, 129.

Schlúcht, f.; –en; ⸗: 1) enge, ſchmale Höhlung (vgl. Kluft): Die Sch–en enger Gaſſen. Mügge Bild. 35; In der Gebirge Sch. taucht ſich der Bergmann hinab. Sch. 76a ꝛc., — nam.: 2) Sehr enge Thäler nennt man Sch–en. Gaspari 225 (vgl. Oken 1, 553); Enge Sch–en (Thäler, welche ſenkrecht die Axe der Gebirge durchſchneiden). Humboldt KlSch. 1, 100 ꝛc.; In das Wallisthal gehen . . viele Sch–en des benachbarten Gebirgs aus. G. 14, 218; Eine von einem Gewäſſer durchrauſchte Sch. Schücking Mark. 1, 162 ꝛc., vgl.: Hohle, Klamme, Kluft ꝛc. — 3) Bach-Fahrt, -Furche: In allen Sch–en, Rinnſalen, Strombetten. Kohl A. 3, 263 ꝛc. —

Anm. Zu ſchliefen (ſ. d., Anm.) gehört: Euch ſchützt . . kein Schluf des Moors und Walds. V. 4, 138 (ſ. Schlupf, Schlupfwinkel und Kübel 5); ferner Schluft f.; Schlüfte = Sch., z. B. Eichendorf Lärm 22; 39, 75; Fouqué Gd. 1, 81; 138; Koſegarten D. 1, 52; 120; In des Waldſtroms Schluft. Rh. 3, 96; Lenau A. 76; Tieck 16, 177; V. H. 2, 305 ꝛc. (thüring. Mz.: Abgründ' und Schlüfter. Muſäus M. 5, 75, ſ. Friſch und kollekt.: Durch Moor und Geſchlüft. Koſegarten D. 1, 211). Daraus (ſ. Gracht, Anm. ꝛc.) zunächſt niedrd.: Sch. (vereinzelt Mz.: Schlüchte. Baggeſen 2, 7; Koſegarten Rh. 3, 108), mundartl. auch = Abzugsgraben (ſchon mhd. waȥȥersluht), ſ. Schm. Vrſch. (ſ. ebd.) Schlücht f.: faule Perſ. HSachs G. 2, 129; ſchlüchtiſch. a.: träge. 1, 79.

Zſſtzg. z. B.: Jenſeits der Bach-Sch. Fallmerayer Or. 1, 100 ꝛc.; Berg-Sch. Cham. 4, 95 ꝛc.; Bergſchluft. Koſegarten D. 1, 54; Wackern. 2, 1300^{34} ꝛc.; Durch die Berggeſchlüfte. Moſen Ah. 101; Zu dunkeln Diebesſchlüften. Grün Spaz. 83 (ſ. Diebs-Kluft, -Höhle); Eingangs-Sch. ins . . Thal. Fallmerayer Or. 1, 147; Eng-Sch. zur Klauſe hinauf. 2, 3; Fels-Sch. Kohl A. 3, 270 ꝛc.; Felſenſchluft. PWeber 2, 213; Rückert N. 110 ꝛc.; Gebirgs-Sch. (G. 26, 230), -Schluft (Koſegarten Rh. 3, 26); Ein Waſſerriß, welcher . . zur tiefen Regen-Sch. ſich ausarbeitet. Volger EE. 184; Nach den grauen Rhein-Sch–en hinab. G. 26, 206; Thal-Sch. Fallmerayer Or. 2, 4; Humboldt KlSchr. 1, 150 ꝛc.; Die Uferſchlüchte. Koſegarten Rh. 2, 70; Waſſer-Sch.; Die Wolfs-Sch. im Freiſchütz ꝛc.

Schlúchten, tr.: vgl. klüften: Die zackige, wild aufgethürmte, ausgeſchluchtete Schweiz. JP. 36, 24 ꝛc.

Schlúchz, n., –es; 0: in Zſſtzg.: Ge⸗: das Schluchzen (ſ. d., nam. 1b): Mit G. abbrechend die zärtliche Klage. V. Ov. 2, 218 ꝛc. — -en: 1) intr. (haben), zuw. tr., refl.: Sch., Schlucken [ſ. d., vgl. gluchzen ꝛc.], singultus beſteht in abgebrochenen kurzen und tiefen, heftigen und ſchnell auf einander folgenden tönenden Inſpirationen, die nur vom Zwerchfell erzeugt werden und die Folge ſowohl körperlicher als auch pſychiſcher Zuſtände ſind. Bock Diagn. 109; Sich außer Athem ſch. ꝛc. — a) als Folgen körperlicher Zuſtände, z. B.: Die Seiten hinab ſind | von lang ſch–dem Krampfe gedehnt. V. Ländl. 4, 507; Falke Th. 284 ꝛc.; Das Sch., auch: Der Sch. (2) und häufiger: Den Schlucken haben (Gerſtäcker Mon. 1, 87; Rückert Mak. 2, 163), bekommen (Schefer Rom. 5, 51), Am Schlucken leiden. Prutz Muſ. 1, 292 ꝛc., auch: Weil . . der Schluckauf dir nicht vergehen will. Arnim 59 ꝛc., vgl.: Giftige Pilze wirken Durſt, Schluckſen, Erbrechen. Oken 3, 42 ꝛc. — b) in Folge von Betrübnis, heftigem oder unterdrücktem Weinen ꝛc.: Sie weinte nicht mehr, ſie ſchluchzte nur noch trockenen Auges. Auerbach Joſ. 137; Weint' und ſchluchzt' ich. G. 4, 33; 9, 279; Hörte man Nichts als ein tiefes Sch. Wackern. 4, 1310^{38} u. o.; auch = ſch–d Etwas äußern, hören laſſen: Sie „ſchluchst": ich bin's. Pfeffel Po. 3, 23; Das letzte „Lebwohl" zu ſch. Bodmer; Der Geſang wurde endlich ein bloßes Sch. Kohl Südr. 1, 251 ꝛc. Vgl.: Nach . . Bitten, Thränen und heftigem Schlucken. Gryphius Fr. 265 ꝛc.; Nicht geſchluckſt! Kühne Fr. 352 ꝛc.; Weineten . ., daß ſie ſchnucketen. Olearius Reiſ. 230b; Schnopfen. Gotthelf U. 1, 225; Schnüpfen. G. 344, ſ. Schm. 3, 493; Stalder 2, 345 ꝛc. — c) (ſ. b) zuw. von ähnl. Tönen, z. B. eines Wagens. Börne 2, 85 ꝛc., nam.: Die Orgelpfeifen ſch., bei ungleichmäßig zuſtrömendem Wind. — Zſſtzg. nam. zu b, vgl. die von weinen, z. B.: Aus dem Schlaf auf-ſch–d. V. Il. 5, 413 ꝛc.; Gebet' auf-ſch–d zum Himmel. Baggeſen 1, 242 ꝛc.; Hier verſagte die Stimme der in Thränen aus-ſch–den [ſch–d ausbrechenden] Sängerin. Volks-B. 9, 94; Wie er matt ausſchluchzte [a] den Athem. V. Ov. 1, 262, ſch–d ihn aushauchte, ſtarb ꝛc.; Er-ſch., in Sch. ausbrechen, dann auch (vralt.) erbangen, erſchrecken ꝛc. HSachs 1, 103b; Erſchluchzt ſein. 27a; 462a ꝛc.; Dort ſchluchzt eine Andre den Segen herab auf die weinenden Kinder. Kotzebue NSch. 10, 68; Hörte ſie Jemand von Weitem heran-ſch. [ſch–d nahn]. HKleiſt E. 1, 291; Mehr konnte ich nicht hervor-ſch. Pfeffel Pr. 8, 56; Einem Etwas vor-ſch. (Thümmel 5, 228 ꝛc.), zu-ſch. ꝛc. — 2) m., –s; 0: ſ. 1a. — -er, m., –s; uv.: 1) ein Schluchzender. — 2) = der Schluchzen. — -ereī, f., –en: das Geſchluchz. Keller gH. 4, 434.

Schlúck, m., –(e)s; –e, Schlücke; Schlückchen, -lein; ⸗: 1) der Zug eines Schluckenden: Tranken ihr Glas faſt in einem Sch. aus. Peſtalozzi 4, 56 ꝛc.; Es braucht nur einen Sch. | und einen Druck, | ſo iſt ein Mann geſpeiſt [vom Löwen]. W. 11, 67; Etwas Sch. und Druck verſchlingen. Hebel 8, 108 ꝛc.; Kein Rauſch . ., aber immerfort kleine Schlücke (ſ. 2). Enſe T. 6, 400; Darauf er's in geſchwinden Taubenſchlücken in ſeinen . . Bierſtiefel ſchütt. Fiſchart B. 174a ꝛc. — 2) (ſ. 1) ſoviel man auf einmal von einer Flüſſigkeit herunterſchluckt (vgl. Biſſen, von Speiſen): Wer nur einen Sch. des Waſſers in ſich zieht. Nicolai 6, 79; Ein Sch. bittrer Mageneſſenz. Engel 1, 361 ꝛc.; beſ. oft von geiſtigen Getränken auch o. Nennung des bekannten, ſo nordd. nam. = Schnaps (ſ. Grube 3, 110; Koſegarten Po. 2, 382 ꝛc.): Einen Sch. Branntwein (G. 8, 209a; Sch. 1004a), Bier ꝛc.; Bairiſch Bier ein guter Sch. Uhland 397 ꝛc.; Ein Sch. darauf wird ſchmecken. Cham. 3, 191; Noch einen Sch.! [Wein]. G. 9, 35; Einen Sch. vom Trank der edlen Trauben. Lenau A. 149; Mit gutem Sch. und guten Brocken [mit Trank und Speis]. Sch. 320a; Ein Sch. über den Durſt. V. Sh. 2, 295 ꝛc.; übrtr.: Haſt dich nach einem Sch–e Landluft geſehnt. .. Unausgeſetzte Sch–e Landluft. MScott Fr. i. W. 1, 21. Mz.: Trank Sch–e aus Anton's Reiſeflaſche. Freytag Soll 2, 35; Koſegarten Rh. 2, 62 ꝛc.; Mir 4 Schlücke eines aus Rhabarber . . gebraueten Getränkes eingegeben. 3, 199 ꝛc., auch (ſ. Glas 2f) als Maß uv.: Zwei Sch. trinken; Mit einem [ein] paar Sch. bittern Seewaſſers davon gekommen. Zſchokke N. 13, 148 ꝛc. Vrkl.: Nach der Mahlzeit bringt er ein Schlückchen. G. 5, 138; Sch. 133a; Ein Schlückchen Tobacksöl. V. 2, 142 ꝛc. — 3) (mundartl.) = Schlund. Campe. — -en, I. m., –s; 0: ſ. ſchluchzen 1a (vgl. II 2). — II. tr., intr. (haben) und — mit Angabe der Wirkung — refl.: 1) ſchlinden (ſ. d.), ſchlingen (ſ. d. 1 und Zſſtzg.): a) eig.: Etwas mittels Muſkelthätigkeit durch den Schlund in den Magen bringen und: die dazu nöthige Muſkelbewegung machen (ſ. 2). Oken 4, 243 ꝛc.; Nicht ſch. können; Er gähnet und ſchluckt nach Rabenart. Rollenhagen Fr. 352 ꝛc.; [Der Behemoth] ſchluckt in ſich den Strom. Hiob 40, 18; Er hatte viel Waſſer geſchluckt. G. 28, 224; Die Deutſchen haben ſo wenig Luſt davon [von dem Waſſer] zu ſch. [ertrinkend]. 215; Köſtliche Speiſen zu ſch. 29, 245. Wider Willen ſchluckt' ich das Zeug [den Honig]. 5, 136; Sich voll ſch. ꝛc.; Dich hat er angeſehen, als ob er dich ſch. [vor Liebe freſſen, ſ. d.] wollte. Gotthelf Sch. 118 ꝛc. Vgl.: Als Charybdis das Waſſer an ſich zog und ſchlickte (ſ. b). Schaidenreißer 52b [12, 240] ꝛc.; Eine Bowle Punſch . . | haben ſie bereits geſchlückert. Heine Rom. 52 ꝛc. — b) übrtr., z. B.: Die Einnahme (Alexis H. 2, 1, 141), den Gewinn (Glaßbrenner Verk. 8) ſch.; Die Richter ſollen Nichts ſch. . . ., ſie können keine Sporteln verlangen. W. Luc. 6, 209 ꝛc., vgl.: Der mein Vermögen niederſchlug und ſchluckte, | bis Nichts mehr blieb zu ſchlecken und zu ſchlicken. Rückert Mak. 2, 174; ferner z. B.: Er ſchluckte an ſeinem Schmerz. Alexis H. 1, 1, 247, kämpfte, den ausbrechenden zu bewältigen und niederzuhalten (ſ. nieder-, ver-ſch.) ꝛc. und zuw. mit unperſ. (mehr oder minder perſonif.) Subj.: Nachdem er [der Bober] bei Hirſchberg den Zacken in ſich geſchluckt. Opitz (Wackern. 3, 644^{34}) ꝛc., ſ. ver-ſch. ꝛc. — 2) (ſ. 1) zuw. = ſchluchzen (ſ. d. 1; 1a und Zſſtzg.), z. B. wortſpielend mit 1: Manch armen Schlucker ſah ich und hört' ihn ſch. [„den Sch. haben"] auch, | der doch bei ſeinem Sch. blieb hungrig ꝛc. Rückert Mak. 2, 163 ꝛc. — Zſſtzg., ſelten zu 2, gw. zu 1, ſ. die von ſchlingen, z. B.: Án⸗: Daß er den warmen Strahl der Sonne angeſchluckt, wie ein Schwamm. Mörike N. 152, gw. ein-ſch. — Āuf⸗: 1) Etwas begierig a. — 2) [2] Dazu: Der Schluckauf (ſ. Schluchzen 1a). — Āus⸗: 1) ſchluckend leeren: Das Gläschen a. Günther 797 (ſ. ausglucken). — 2) (vralt.) als Ggſtz. zu ein-ſch.: durch den Schlund von ſich geben. Gryphius 1, 508. — Ēin⸗: 1) mit perſ. Subj.: a) eig. Enſe T. 1, 173; Nicolai 4, 35; Rachel 6, 549 ꝛc.; Weil du [Kyklop] die Gäſte . . | eingeſchluckt [„gierig verſchlangſt". Wiedaſch]. V. Od. 9, 479 ꝛc. — b) übrtr. (ſ. a): Eine Pille (ſ. d. 1a); etwas Unangenehmes; Verdruß; Anzüglichkeiten; läſtige Albernheiten (CFBahrdt 3, 167) e. (oder hinunter-, nieder-, ver-ſch.) müſſen, ruhig hinnehmen, ſich gefallen laſſen. — c) Ich hab die Thränen eingeſchluckt. Tieck 2, 193, verbiſſen (ſ. d.), ebenſo: herunter-, nieder-, ver-ſch. — 2) mit unperſ. Subj.: Der Schlund, Abgrund ꝛc. ſchluckt Etwas oder Einen ein; So ſchlucken | uns die Gräber hurtig ein. Göckingk 2, 2, 56; Das Waſſer . . ſtürzt ſich . . in Felsritzen, wo es eingeſchluckt wird. G. 14, 181; Den ſchluckt das Meer ein. H. 11, 6; Fort iſt er . . Als ob die Erd' ihn eingeſchluckt. Sch. 368b ꝛc. — Fórt⸗: weg-ſch. — Hêr⸗ ꝛc.: eig. und übrtr. (vgl. ein-ſch.): Pfündige Kieſelſteine ohne Würgen herab-ſch. L. 10, 88 ꝛc.; Sobald der letzte Biſſen . . hinab-geſchluckt war. CFBahrdt 4, 233; G. Zelt. 4, 162; Dann ſchlickt er es ganz hinab. Ryff Th. 112; Wenn der Hecht die Fiſche . . hineingeſchlickt. 224 ꝛc.; Etwas eſſend, trinkend hinunter-ſch. G. 25, 179; W. Luc. 5, 131 ꝛc; übrtr. (ſ. ein-ſch. 1b): Eine Mißhandlung, die der arme Mann geduldig hinunterſchluckte. 175; 19; Att. 2, 3, 22; Ich ſollte es hinunterſch., und wenn ich daran erwürgen ſollte. G. 28, 175 ꝛc.; ferner: Etwas (ohne es zu merken) hinunter-ſch. Fichte 8, 25 ꝛc. und (ſ. ein-ſch. 1c): Ein Wort (das man ſchon auf der Zunge hat) herunter-ſch. ꝛc. — Hínter⸗: hinunter-ſch., eig. und übrtr. Bode Empf. 1, 34; Droyſen A. 2, 97; Tieck 5, 535; A. 1, 44 ꝛc. — Nīeder⸗: hinunter-ſch., eig. und übrtr., z. B.: Die Schimpfreden n–d. HKleiſt E. 1, 14; Die Macht iſt mein, ſie müſſen's n. Sch. 361b. — Ver⸗: 1) tr.: a) ſ. ein-ſch. 1a: Matth. 23, 24; G. 23, 251; 39, 380 ꝛc.; Daß er ein Geſchlecht haſſt, das ihm alle Übel in einem ſehr koncentrierten Tranke zu ver-ſch. gab. 16, 261; Mit dem Regenwurm .. einen Angel ver-ſch. Zelt. 2, 348 ꝛc.; und übrtr. auf Geiſtiges, das man (leſend ꝛc.) in ſich aufnimmt: Den génie du Christianisme habe ich nicht ganz ver-ſch. [zu Ende bringen] können. JoMüller 7, 49; [Das Buch] habe ich bereits verſchlungen, wenn auch noch nicht verſchluckt [geiſtig in mir verarbeitet, verdaut]. Zelter 3, 266 ꝛc., vgl.: Der König konnte den Verdruß nicht ver-ſch. [verwinden, verſchmerzen, ſ. b]. G. 29, 23 ꝛc. — Veralt.: verſchlicken. HSachs G. 2, 50 ꝛc.; Schaidenreißer 52a; b; verſchlücken. ebd.; 54a ꝛc. — b) ſ. ein-ſch. 1b; Pille 1a und z. B.: Der oft Ohrfeigen von ſeiner Frau ver-ſch. [einſtecken, hinnehmen] mußte. Stilling 1, 26 ꝛc., auch: Er hat mich auf eine Art beſchimpft, die meine Ehre nicht ver-ſch. [ertragen, ſ. a, am Schluß] konnte. Hamb. Th. 1, 3, 134 ꝛc. — c) ſ. ein-ſch. 1c: So beſann er ſich und verſchluckte das Wort. Engel 12, 13 ꝛc.; Meine Thränen | verſchluckt ich krampficht, preßte ſie gewaltſam | ins Herz zurück. Werner Lthr. 293; G. 14, 148 ꝛc., vgl. d. — d) (vgl. c) Etwas, das gehört werden ſollte, durch undeutliche Ausſprache ꝛc. nicht hören laſſen: Die Endſilben ver-ſch.; „In —Schen [ſ. d.] Dienſten“, ich brachte nämlich nur die adjektive Schale aus dem Munde hervor, nachdem ich den Kern des Landes verſchluckt. Börne 2, 461 ꝛc. — e) mit unperſönl. Subj., z. B.: Das [Feuer] verſchlucket 140 Häuſer. Stumpf 578a; 398a ꝛc., heute gw.: verſchlang, dagegen — wo beſ. der Begriff des Verſchwindens hervortritt: Der Strudel, welcher .. zum Theil verſchluckt wird und dann aus der Tiefe wieder emporbrauſt. Tieck GſN. 1, 31 ꝛc.; Die Scham, dem Zwerge meine Furcht zu ſagen, verſchluckte ſie. Arnim 337, ließ die Furcht verſchwinden ꝛc. — 2) refl.: falſch ſchlucken, ſo daß Etwas in die „unrechte Gurgel (ſ. d.) oder Kehle“ kommt. König Jer. 2, 165 ꝛc., vgl.: Da verſchluckert' ich mich und verſchluckte (1a) | den Obolen, ich ärmlicher Schlucker. Droyſen A. 1, 310 und ä. m. — **-er**, m., -s; uv.: 1) Name einiger gierig ſchluckenden Vögel, nam. = Schlingrabe; Tauchergans; Ziegenmelker. Nemnich. — 2) ſ. ſchlingen 3a, — nam.: armer, hungriger Wicht, der gierig ſchluckt; dann verallgemeint: mitleidige oder verächtliche Bez. armer oder armſeliger Perſ., z. B.: Armer Sch. G. 9, 140; HSachs (Wackern. 2, 77^{9}); Sch. 627b ꝛc.; Wir armen Sch–chen. Immermann M. 2, 155 ꝛc.; Armſeliger (G. 14, 163); guter (Lichtwer 12; Sch. 118b; 181b); ehrlicher (W. HB. 1, 53) Sch. ꝛc.; Sind einmal die edlen Helden kalt, | ſo mag man ſich an Sch–n wärmen. G. 3, 118; Den Keckheiten unſerer jungen Sch. zu ſteuern. 14, 29; Dem Sch. juckt auch die Haut! L. 12, 229; Ramler F. 3, 111; Ich ward dort kein Schlecker, ſondern blieb ein Sch. Rückert Mak. 1, 205 ꝛc. Zſſtzg. z. B.: Frei-Sch. [Schmarotzer]; Hunger-Sch. Keller gH. 2, 14, hungriger Sch.; Kaldaunen-Sch. Forſter R. 1, 17; Prutz GſchTh. 140 (ſ. Unrathſchlinger) ꝛc. — **-ereī**, f., -en: Weſen und Treiben eines Schluckers, z. B.: Frei-Sch. ꝛc. — **-ern**: ſ. ſchlucken 1a; verſchlucken 2. — **-ſen**: ſ. ſchluchzen. — **Schlūder** ꝛc.: ſ. Schlauder. — **Schlūf**: ſ. Schlucht, Anm. — **Schlúff**, m., -(e)s; -e: 1) ſ. ebd. — 2) Art ſandiger Thon (von ſchliefen?). — **Schlüffel** ꝛc.: ſ. Schliffel. — **Schlúft**: 1) ſ. Schlucht, Anm. — 2) der Raum zw. den Bänken im Ziegelofen. — **Schlūg**: ſ. Schlick 2.

Schlúmm-en: ſ. ſchlummern. — **-er**, m., -s; uv.; -: 1) Schlaf (ſ. d. und die Bſp. dort): a) gw.: leiſer oder Halb-Schlaf, aus dem man leicht erwacht: Leiſer, leichter, ſanfter, ſüßer, erquickender Sch.; Keinen feſten Schlaf, nur einen unruhigen Sch. finden. Engel 12, 274 ꝛc. — b) doch findet ſich auch: Feſter (Freiligrath Ven. 50), tiefer (W. Luc. 1, 60), bleierner (Eſchenburg Sh. 554; Kompert Pſl. 2, 254; Schwab 249, ſ. c) Sch.; Wo ich den eiſernen Sch. [des Todes] ſchlafe. Hölty 83; Nimmer erweckt ihn der fröhliche Reigen, | denn der Sch. der Todten iſt ſchwer. Sch. 507a ꝛc. — c) auch: Nachdem ſoviele durch den Deſpotismus eingeſchläferte Kräfte aus ihrem langen Sch. wieder aufgewacht. Görres Ver. 80; Sch. der Sinne. W. 16, 85 ꝛc. — d) perſonif. = Sch.-Gott. Creuz 1, 254 ꝛc. — e) ſeltne Mz.: Wo die Sch. nie dem Neid der Sorgen weichen. W. 25, 195; vrkl.: Hatte mich ein kleines Sch–chen angewandelt. Heinſe Petr. 1, 67. — f) Zſſtzg. (ſ. die von Schlaf), z. B.: Es lebt .., was tief | Auferſtehungs-Sch. ſchlief. Hungari 1, 68; Halb-Sch.; Wo .. Friedrich im Löwen-Sch. ruht. Willamov Athen. 7; Mittags-Sch. Hölderlin H. 2, 76; Er war aus dem Noth-Sch. [gewaltſam erzwungnen] glühend aufgefahren. JP.; Seelen-Sch. Thümmel 2, 188; Todes-Sch. H. Pb. 3, 277; Kl. M. 10, 36 ꝛc. — 2) Schlaf-, Nachttrunk. Rückert Mak. 2, 23; Willkomm Bann 2, 117. — **-erhaft**, a.: ſchlummerähnlich: Sch–e Bewuſſtloſigkeit. LWieſenbach N. 1, 266. — **-(e)rig**, a.: ſchläfrig: Sch. ſein. Heine Rom. 201; Mit ſch–en Augen. Luther 1, 100a ꝛc. — **-ern**: 1) intr. (haben): in Schlummer liegen (ſ. ſchlafen): Jeſ. 5, 27 ꝛc.; Der Hüter Iſrael ſchläft, noch „ſchlummet“ nicht. Pſ. 121, 4; Ihre Augen ſch. Matth. 13, 15; Spr. 6, 4; Ich will .. nicht laſſen .. meine Augenlieder „ſchlummen“. Pſ. 132, 4; Sie ſch. mit ihren Augen. Ap. 28, 27; Was mir in meiner Ahnung geſchlummert, wurde mir zur wachen Anſchauung. Enſe D. 2, 168; Ich ſchlief nicht, ich wachte nicht, ich ſchlummerte. G. 15, 277; 13, 364; 22, 210 ꝛc.; Schlummre, wie im ſtillen Heiligthume, | hingeſäetes Gebein. Hölty 190; Koſegarten Po. 1, 65; Stahr It. 1, 216; Tieck A. 2, 23 ꝛc. — a) mit Accuſ. der Zeitdauer: Zwei Stunden; die Nacht ſch. ꝛc., zuw. tr.: So hätt' ich nun vielleicht die Todesnacht | verſchlummert. .. Nun muß ich noch ſie ſch. Göckingk Lieb. 140 ꝛc.; Todesſchlummer, bald wird dich mein Leib dort ſch. Kl. M. 10, 36 ꝛc. — b) tr. (mit Angabe der Wirkung): Daß ich mich ins Gras legte und mir .. eine fliegende Gicht in den Leib ſchlummerte [ſch–d zuzog], die ꝛc. W. Merck 1, 290 ꝛc. — 2) Mich ſchlummert [ſchläfert]. — 3) dazu: Schlummerer (ſ. Abenteurer, Anm.). — Zſſtzg. vgl. die v. ſchlafen, z. B.: Aus-. — Durch-: Die Nacht d. Koſegarten Po. 1, 283; V. Il. 2, 24; Od. 5, 154 ꝛc. — Ein-: 1) intr. (ſein): Als der Streit .. nicht ſowohl beigelegt als eingeſchlummert war. L. 10, 124; W. 27, 313 ꝛc. — 2) tr.: ſ. einſchläfern: Den ich mit kahlem Geſchwätze einſchlummer. Klinger 1, 239; Die Nacht .. ſchlummerte den Erdkreis ein. Lichtwer 119 ꝛc. — Ent-: intr. (ſein): 1) ein-ſch.: Er „entſchlummet“, ward ohnmächtig und ſtarb. Richt. 4, 21; Wann überlange Nächte | e. mich du weißt wohl was? nicht läſſt. B. 55b; G. 1, 197; Ein hohes Loblied, | .. [vor] dem alle Töne | ſanft e. in heilig Schweigen. H. 16, 120; Hölderlin H. 2, 74; Einige werden e. [ohne Todeskampf verſcheiden, ſ. hinauf-, hinüber-ſch.], es werden Einige ſterben, | Einige .. des Todes ſterben. Kl. M. 10, 53; W. 5, 120 ꝛc. — 2) (ugw.) ſich vom Schlummer freimachen, erwachen. Baggeſen 2, 134. — Fórt-: fortfahren zu ſchlummern. L. 8, 275; W. 11, 254. — Hín- ꝛc.: G. 14, 66; Das letzte H. [Tod]. 27, 458 ꝛc.; Ihr ſterbt nicht, ihr ſchlummert | nur zu dem Gottverſöhner hinauf. Kl. M. 8, 599 ꝛc.; Hinüber-ſch. (Prutz Muſ. 1, 299; HVoß JP. 73 ꝛc.), — ins Grab (Muſäus M. 3, 134), ins Jenſeits ꝛc. — Nīeder-: ſchlummernd niederſinken. Koſegarten Po. 1, 48; Rh. 3, 258. — Ver-: tr.: 1) Eine Zeit (Göckingk Lieb. 140; W. 20, 285) v., ſchlummernd verbringen. — 2) Etwas v., durch Schlummern verſäumen, verabſäumen, darum kommen: Unſern Menſchenwerth nicht in allzuträger Sicherheit zu v. Klinger F. 247; Einholen zu wollen, was ſie .. verſchlummert. Sealsfield Leg. 2, 108. — Zu-: Schlummre ſanft dem Himmel zu! WhMüller 1, LXII, ſ. hinüber-ſch. — Zurück-: ſchlummernd zurückſinken: In Gottſched'ſche Natürlichkeit .. z. B. (Jen. Lit.-Z. 1804) 1, 187.

Anm. Schlummern, mitteld. slumme(r)n, vgl. altnord. sluma, ſchweigen; den Muth ſinken laſſen, ſ. Schm. 3, 449.

Schlúmp: 1) m., -(e)s; -e: (niedrd.) Glückszufall (ſ. Haſard): Welch ein ganz eigner Sch. | den Brief mir zugeſchleudert. V. Sh. 2, 126 ꝛc.; im Genit. adverbiell: Schlumps iſt ohne Vorgedanken, ohne Kunſt und unverſehens, nämlich wenn Einem Etwas ohngefähr glücket ꝛc. Agricola 647; Luther SW. 64, 332 ꝛc.; Sch–s-weis. Schottel 10; Sch.-Schlag, -Schuß ꝛc., von ungefähr glücklich einſchlagend, treffend ꝛc., ſ. Brem. W.; Schm. ꝛc. — 2) f.; -en: a) unreinliche Weibsperſ. Schm. (ſ. Schlauder 2; ſchlumpen 1b): Die Sch–en von Weibsleuten. Freſe Bed. 1, 228; Eine garſtige Sch. V. Sh. 3, 86. — b) (ſchwzr.) Wollkamm, Krämpel. — **-elig**, a.: ſchlotterig, ſchlaff hangend ꝛc.: Die ſchön glatt .. geriebene Haut ſei wieder .. ſch. geworden. Gotthelf U. 1, 12. — **-en**: 1) intr. (haben, ſein): a) zufällig glücken (ſ. Schlump 1). — b) ſchlottern (ſ. d. und ſchlumpern): Ihm ſch. ſie [die Hoſen] um die Beine. Alexis H. 1, 2, 63 ꝛc. (ſ. 2b). — 2) tr.: a) Wolle ꝛc. krämpeln (ſ. Schlump 2b). — b) Etwas nachläſſig, überhaſtend betreiben (ſ. 1b und hudeln 1; 2): Schlumpt das Geſchäft nicht meinethalb ..; | bleibt, bis die Zeit es völlig ausgereift. V. Sh. 2, 56. — **-er**, m., -s; uv.: 1) Schlepp (ſ. d. und Schlamp 2): Ein Schleifchen, ein Schlumperchen. Sternberg BrM. 306 ꝛc.; Schleppkleid (ſ. Schlender 2). Hamb. Th. 1, 3, 24 ꝛc.; Kothrand an ſchleppenden Kleidern (ſ. Hammel 4). — 2) (ſ. 1; ſchlumpen 1b) eine in Kleidung und Haltung nachläſſige Perſ.; als verſtärktes Scheltwort: Erz-Sch. Spate. — **-(e)rig**, a.: ſchlumpig. — **-ern**, intr. (haben, ſein): ſchleppend hangen oder ſich bewegen: Die Damenkleider ſch. im Koth; Die Damen ſch. mit den Kleidern ꝛc.; Ein Rudel junger Schweine, wie Menſchen gekleidet, ſchlumperte das Trottoir hinab. Kürnberger Am. 193; Er mußte die Stube hüten, jetzt ſchlumpert er ſchon wieder herum. L. 13, 551 ꝛc.; ferner: Ver-ſch. tr., intr. (ſein): durch Nachläſſigkeit verderben: Ein Kleid ver-ſch.; Man verſchlumpert die Zeit auf heilloſe Weiſe. Gotthelf Sch. 77; Schnür feſt! | ein alt Sprichwort, das nie ver-ſch. läſſt. V. Sh. 2, 46 ꝛc. — **-icht, -ig**, a.: ſchlottrig-nachläſſig in Kleidung, Gang, Haltung, Weſen, z. B.: 1) Ihre Kleidung muß weder altvätriſch noch ſchlumpicht ſein. L. 7, 60; Grube 3, 326; Bucher (Nat.-Z. 13, 267; 14, 436 ꝛc.). — 2) Die Wölfe gehen faſt ſo ſchlumpicht, als wenn ſie kreuzlahm wären. Döbel 1, 34a. — 3) Ein ſchlumpiges Frauenzimmer. Bucher (Nat.-Z. 15, 7, ſ. Schlump 2a); Pfarrius Sonnw. 91 ꝛc.; Auch ſolle man ſich hüten, im äußerlichen Habitus ſich zu vernachläſſigen; in einem ſchlumpigen Körper würde auch der Geiſt .. ſchlumpig u. ſchlaff. Scherr Gr. 2, 248. — **-igkeit**, f.; V. Sh. 3, 86.

Schlúnd, m., -(e)s; Schlünde; Schlündchen, -lein; -: (ſ. ſchlinden, Anm.) eig. die ſchlingende Halsöffnung, der Anfang der Speiſeröhre, dann dieſe ganz (ſ. Bock An. 805); danach oft übrtr. (ſ. Rachen): die enge Öffnung einer tiefen Höhle, Schlucht; ein verſchlingender oder drohend Einem entgegengähnender Abgrund ꝛc.: Der Sch. einer Höhle, des Abgrunds, der Hölle, des Orkus, des Todes, Grabes, eines Feuerbergs, der Kanonen, der Charybdis, eines Meerſtrudels, des Meers, Sundes, der Erde (WHumboldt Son. 91), des Ofens (Sch. 68b), des Schlots (Grün Ritt. 193) ꝛc.; So ſtehet ſeiner Wünſche Sch. | zuletzt den Millionen offen. Nicolai 1, 82; Mich verſchlang das Verhängnis | jetzt in den Sch. V. Il. 23, 78; Einen bodenloſen Sch. zu füllen. W. 8, 269 ꝛc.; Tiefer, finſtrer Sch.; Schwarzer Sch., auch Name der ſchwarzmündigen Flügelſchnecke. — Zſſtzg. (vergl. die von Rachen), z. B.: Ab-Sch. [Abgrund]. Hebel 3, 373; Abgrundsſchlünde. Wackern. 2, 602^{26}; Wodurch Alpenſchlünde der Waldſtrom donnert. Matthiſſon 212; Berg-Sch. Platen 2, 262; Donner-Sch. des Veſuv's, der Geſchütze ꝛc.; In den tiefen Erdenſchlünden. Burmann Fab. 66; Fels- (G. 14, 211), Felſen- (Matthiſſon 106) Sch.; Feuerſchlunde, von Kanonen. HKleiſt Hint. 30; Sch. 1090a ꝛc.; von Vulkanen. G. 35, 331; Humboldt KlSchr. 1, 40; Sch. 383b ꝛc.; Der Hölle Feuer-Sch. Pfeffel Po. 3, 61 ꝛc.; Flammen-Sch.; Geiz-Sch. [unerſättlicher Geizhals]. HSachs G. 1, 134; Wackern. 3, 223^{11} ꝛc.; Gräuel-Sch. [gräulicher]. G. 12, 178; Haupt- (Gentz Rev. 9), Höllen- (G. 23, 261) Sch. [des Vulkans ꝛc.]; Auf ewig ſchlingt ſein [des Grabs] Hunger-Sch. hinab. Koſegarten Rh. 1, 129; Kegel- (G. 23, 266), Krater-Sch. des Vulkans; Im Magen-Sch–e. Muſäus M. 2, 75, ſ. Magenmund; Steuerten wir .. in den engenden Meer-Sch. V. Od. 12, 234; Meeresſchlünde. Mügge Norw. 1, 4; Dem Charybdis-Schlinge-Sch. Droyſen A. 1, 334; Die finſtern Stollenſchlünde [des Bergwerks]. G. 21, 254; Strudel-, Wirbel-Sch.; Jammertiefen, | die unter unſerm Fuß den Wolfes-Sch. | auflauernd dehnen. Fouqué Dr. 1, 146 ꝛc. — **-en**, intr. (haben): ſ. munden 2, am Schluß, vgl. mit Uml. tr. in (ſeltnen) Zſſtzg.: Haſt mit Höhlen es [das Gebirg] durchſchlündet. Bürde; Zur hohlen umſchlündeten [von Gebirgsſchluchten umgebnen] Stadt. Wiedaſch Od. 4, 1 ꝛc. — **-ig**, a.: mit Schlünden verſehn: Der drei-ſch–e Cerberus. Garzoni 7b ꝛc., vgl.: In ſchlündlichen [ſchlundartigen] Tiefen. Baggeſen 2, 352 ꝛc. — **Schlúng**: ſ. ſchlinden, Anm. — **-el**: ſ. Schlingel. — **Schlúnt**, m., -(e)s; -e: ſ. Kuckuck 2k (auch „Schlunsje“).

Schlūpe, f.; -n: ſ. Schaluppe.

Schlúpf, m., –(e)s; Schlüpfe; ⸗: (ſ. ſchliefen, Anm. und Schm. 3, 456): 1) das Schlüpfen: Der Blindſchleichen Sch. [Schlich]. Pröhle Z. 222; Die Handſchuhe in einem Sch. anziehn ꝛc. — 2) Muff. Stalder. — 3) ſ. Schleife 3. Dazu: Das Haar einſchlüpfen [knotend einſchlingen]. Philander 2, 74. — 4) Ort, zum Durch⸗, Einſchlüpfen ꝛc., z. B. = Sch.⸗Winkel: Rückert W. 3, 78; Erb. 2, 99 (Mauſeloch); Lauer-Sch. (der Spinne). Jahn V. 107; Hafen-Sch., ſ. Sch.-Hafen ꝛc. und nam.: Unter-Sch. (ſ. Unterſchleif 1): bergendes Obdach, Haus. Auerbach D. 4, 217; 245; Ed. 41 ꝛc. — -e, **Schlüpfe**, f.; –n: ſ. Schlipf 1; Schlepp; Schlippe 2; Schleife 3a. — (-en), **ſchlüpfen**: 1) intr. (ſein): gleitend oder wie gleitend, ſchnell, behend, unvermerkt ꝛc. durch eine enge Öffnung, einen eng umſchloßnen oder ſo gedachten Raum ſich bewegen, gew. mit —, vereinzelt auch ohne Abſicht (= gleiten, fallen), eig. u. übrtr.: a) hochd. gw. mit Uml.: Aus dem Ei ſchlüpfen; Da in des Strumpfes Seide | ihr Füßchen ſchlüpft. Freiligrath 1, 292; Thier, das eilend nach einem Schutzorte ſchlüpft. G. 9, 206; Eine Amme . . ſchläft ein und läſſt das . . Kind . . von ihrem Schoße unter die Füße der Mitreiſenden ſchlüpfen [gleiten, fallen]. 33, 133; Selbſt Geld ſchlüpfte [glitt, fiel] ihr durch die Finger. Gotthelf G. 8; Immermann M. 4, 16; Schlüpft ein liebliches Paar dort durch des Tanzes Gewühl. Sch. Muſ. 34; V. Ov. 1, 53; So ſchlüpft die keuſche Oreade | dem Satyr aus der Hand. W. 3, 9; 12, 10; Erdwärts ſchlüpfte [glitt] der Wagen. W. 36, 273 ꝛc. — b) o. Uml. (in Zſſtzg. durch * bez.), nam. obrd.: In die Strümpfe, Kleider ꝛc. ſchlupfen, ſie ſchnell anziehn; Schlupft die Alte aus dem Bau. Pöbel 1, 31b; Echterm. 162; Hebel 3, 63; Daß Keiner . . ſchlupf [gleite] und falle, ſ. Kohl A. 2, 55; Die Schlangen ſchlupfen in die Erde. L. 6, 405; Rückert BE. 432; Stilling 3, 73; Vogt Oc. 2, 200 ꝛc. — c) daneben mundartlich, vralt.: Wär ein . . Pfeil durch Lung' und Herz geſchlippt. Lohenſtein Ibr. Baſſ. 1, 227 ꝛc.; Ob der Schreiber etwa aus Gunſt oder Ungunſt ſchlipfere [gleite]. Luther 6, 532b ꝛc.; Ich ſchluppte ihnen aus der Hand. Klinger Griſ. 104 ꝛc.; Das ſchnelle, das ſchlupfernde Fließen. Schottel 951 ꝛc.; Über eine Stelle im Buch wegſchluppern (Kompert NGſch. 1, 21), ſie überſchluppern (60; Pſl. 2, 195). — 2) zuw. tr., faktit. zu 1: Sie möchte ihr müdes Haupt aus dem Joche ihres Jammers ſchlüpfen. Gervinus Sh. 2, 134; Schlüpfte er [der Geiſt der Morgenröthe] ſie auf ſeinem letzten Strahle hinweg. H. 9, 321 ꝛc. — Zſſtzg., gw. zu 1, vgl. die von ſchliefen, kriechen, gleiten ꝛc., z. B.: Áb⸗: weg⸗ſch. HKleiſt E. 1, 290. — Áus⸗: Ließ man die Seidenwürmer a. G. 20, 143; Jetzt ſchlüpft er ihren Händen aus. Hebel 2, 156; Das Meſſer . . ſchlüpfte [glitt] aus. Kohl E. 3, 248 ꝛc.; Ausſchlipfern (vom Aal). AClara EſA. 1, 325. — Dahín⸗. — I. Dúrch⸗, intr.: hindurch⸗ſch.: Zwiſchen den Rädern . . durch-zu-ſch. G. 24, 225; Daß er ſteuerfrei durchſchlüpft. Gutzkow R. 1, 263; Kant SW. 1, 405 ꝛc.; Schlupften durch das Netz durch. L. 5, 370*; Rückert Erb. 2, 89* ꝛc. — II. Durch⸗, tr.: Huſch! durchſchlüpfet die Finger ihr ſchnell der entwiſchende Vogel. Baggeſen 1, 92; Das Laub, durchſchlüpft vom . . Winde. Cronegk 2, 194; V. Ov. 2, 336 ꝛc. — Éin⸗: hinein⸗ſch.: 1) In den Wagen e. Gutzkow R. 8, 161 ꝛc.; Das Blatt, wo dieſe Artikel gewöhnlich e. Enſe T. 2, 142; Dem Schlund e–d, durchfährt ſie [die Lanze] tief ihm die Bruſt. V. Än. 8, 698 ꝛc.; Einſchlüpfern. Hutten 5, 474 ꝛc. — 2) ſ. Schlupf 3. — Ént⸗: E., wie ein Aal. Benedix 10, 146; Immermann M. 1, 332; W. 11, 274 ꝛc.; Einem aus den Händen e. 6, 228; 5, 177 ꝛc.; Wir öffnen willig unſre Hände, daß | unwiederbringlich uns ein Gut entſchlüpfe. G. 13, 154 ꝛc.; Sich die Gelegenheit e. laſſen. Tieck A. 1, 163 ꝛc.; In ſein Schlafzimmer e. Engel 12, 112; Dreimal entſchlüpft das Bild dem feurigen Berühren. Sch. 37a; 15a ꝛc.; Entſchlupfen. Rückert 1, 293*; 6, 276* ꝛc.; Quelle, waldentſchlüpft. KMayer 41. — Hêr⸗ ꝛc.: Hin- und her-ſch.; So ſeht einſt euer ganzes Leben | am ſchönen Abend hingeſchlüpft [vergangen]. G. 6, 14; Daß die Stimme darüber hinſchlupft. L. 7, 38*. — Indem ſie ihr . . Untergewand herab⸗ſch. ließ. W. 9, 49. — Endlich ſchlüpfet ein Ährlein heraus. Echterm. 371; Mager ſchlupfteſt du | hinein, nun ſchlupfe mager wieder 'raus. W. HB. 1, 140*. — Daß nicht etwa ein Andrer hinausſchlupfet. G. 10, 88*. — Reineke ſchlupfte hindurch. 5, 150*; Hebel 3, 459* ꝛc.; Die Schlange . . iſt hindurchgeſchlüpft. Rückert W. 2, 219 ꝛc. — Schlüpft' ich ins . . Bettlein hinein. Schubart 3, 43; G. 20, 18 ꝛc.; Wir ſchlupfen da hinein. 11, 176*; 8, 130* ꝛc. — Manchen . . Blick . . herunter-ſch. laſſen. W. 12, 133 ꝛc., ſ. [2]. — Níeder⸗: Das lockere Erdreich ſchlüpft von den pralligen Thalwänden nieder. Volger EE. 253. — Únter⸗: unter ein Obdach ꝛc.; ſeltner: Sie wußte der Hand, die nach ihr greifen wollte, wie ein Aal unter-zu-ſch. Meißner Sanſ. 2, 192, ent⸗ſch. — Ver⸗ [2] verſtecken ꝛc.: Er hat ſeine Hände in die Rockärmel verſchlupft. Auerbach Dicht. 1, 216*; Jedes Wölkchen die Kinder verſcheucht, | daß ſie ſich eilig verſchlupfen. Pfizer*. — Vorbéi⸗: Börne 5, 246; W. 21, 247 ꝛc.; vorüber-ſch. Gutzkow R. 6, 66 ꝛc. — Wég⸗: Er ſchlüpfte mit Aalgeſchmeidigkeit über dieſe verfängliche Frage weg. IKinkel Jb. 1, 376 ꝛc. — Zurück⸗: Die Schlange ſchlüpft | in das Gezweige ſcheu zurück. Uhland Ernſt 1, 3 ꝛc. — -er, **Schlüpfer**, m., –s; uv.: ſ. Schliefer: 1) Muff, in den man mit den Händen hineinſchlüpft: Die geſtrickten Schlupfer um die Handwurzeln [Pulswärmer]. Maje 1, 258. — 2) Das Zaunſchlüpferlein. Wackern. 3, 611⁵ ꝛc. — (-erig) **ſchlüpf(e)rig**, a.: 1) leicht entſchlüpfend, ſchwer feſtzuhalten (ſ. glipferig): Wiewohl dieſe Schlange ſch. iſt, daß man ſie nicht wohl ergreifen und faſſen kann. Luther SW. 61, 98; Wie glatt und ſch. du nicht biſt! W. Luc. 5, 71; Haſt du das Glück in der Fauſt, ſo hebe [halte] ſie feſt zu; denn es iſt ſehr „ſchlupferig". Zinkgräf 1, 299 ꝛc. Zuw. faktit.: Mit Öl und ſch–em [ſch. machendem] Fette | . . geſalbt. G. 5, 285. — 2) ſo, daß man leicht darauf ausgleitet: Sch–e (Fuß-) Pfade (Immermann M. 1, 411); Koſegarten D. 1, 211 ꝛc.; Sch–e Stellen auf der Bahn ihres Lebens. Garve Pſl. 1, 41; Iffland 3, 2, 24; Ein ſch. glatter Grund. Sch. 421a ꝛc.; Das Schlipferige. Pſ. 73, 18. — 3) übrtr., z. B.: a) (ſ. 2) gefährlich, mißlich: Sich mit guter Art aus einer ſo ſch–en Lage herauszuhelfen. W. 1, 224; 16, 56 ꝛc. — b) (ſ. 1) keinen rechten Halt bietend: Redet ſch. [vrſch. f] und, wie man zu Hofe ſaget, mit geſchraubeten Worten. Luther SW. 61, 109; Unter einem ſch–en Vorwand. Sch. 1078a ꝛc. — c) (ſ. b) leichtfertig ꝛc.: Der mit hübſchen Mädchen handelte und ein feines Sortiment von dieſer ſch–en Waare beiſammen hatte. W. 16, 156. — d) Eine ſch–e Zunge haben, ſchwatzhaft ſein. Adelung. — e) (ugw.) Die milde ſch–e [glatte, ſanfte] Hand der chriſtlichen Kultur. H. Ph. 13, 202. — f) laſciv, nam.: durch verdeckte Behandlung des Wollüſtigen gefährlich für die Sittenreinheit ꝛc.: Die ſch–ſten Gedanken, wenn ſie nur in feine unanſtößige Worte gekleidet ſind. L. 11, 175; Sampſ. 2, 3; W. 4, 196 ꝛc.; auch von Perſ.: wollüſtig. 3, 40 ꝛc. — 4) Dazu: Sch–keit, z. B. (ſ. 1): Daß naſſer Leim dem Körper eine gewiſſe Sch–keit giebt. Luc. 4, 356 ꝛc. und beſ. zu 3f: NMerk. (1797) 1, 94; W. 15, 59 ꝛc., auch in Mz.: laſcive Ggſtde. Börne 5, 246.

Schlúpp ꝛc.: ſ. Schaluppe; Schleife 3a; ſchlüpfen 1c.

Schlüren, tr.: Schiff.: mit der Schlagleine ein Holz bezeichnen, ausmeſſen und mallen.

Schlúrf, Schlürf, m., –(e)s; –e; –chen, lein: Schluck, Nippe 2: Von dem Wein ein Schlürfchen thun. Droyſen A. 2, 199. — -bar, a.: ſo daß es geſchlürft werden kann: Die Eier . . ſchlurfbar herausgehoben [aus der Aſche]. G. 25, 51 ꝛc. — -en (o. Uml. mit * bez.): 1) intr. (haben, ſein): a) ſchlarfen (ſ. d.): In fremde Schuhe ſch. [ſch–d ſchlüpfen]. Droyſen A. 2, 388; Einen ſch–den Schritt. Hackländer Hdl. 1, 111; 117; Die ärmlichen Schuhe ſchlurften auf dem Pflaſter. Nam. 1, 25*; Immermann M. 2, 271*; Pantoffeln und kamen geſchlurft. Prutz Muſ. 1, 63*; E. 1, 59*; Sch–den Tritts. Scherr Sch. 3, 191; Schücking Sph. 155 ꝛc., vgl.: ſchlorren. Gutzkow Z. 1, 244; R. 1, 310; 8, 58; Auf- — und ab- (1, 105), — und nieder (Immermann M. 1, 62) ſchlorren; An- (Gutzkow R. 1, 144), herunter- (7, 254) geſchlorrt kommen. — b) (ſ. a und 2) von ähnl. Tönen: Sangen . . ſo näſelnd, ſo ſch–d. Heine Reiſ. 4, 35; Ein Bach . ., der mit gebrochnen Güſſen | ſich ſchlurfend durch den Wald verlor. Witthof (H. R. 9, 349)* ꝛc., ſ. her-ſch. 2. — 2) tr. od. o. Obj., intr. (haben): eine Flüſſigkeit mit hörbarem Einathmen langſam in ſich ſaugen (ſ. Bock Diagn. 109, vgl. ſchliefern. Matheſius Sar. 188; ſchlufern. Schm.), danach verallgemeint, vgl. ſaugen, nippen ꝛc.: a) mit Obj.: Getränke ſch.; gierig ſch.; in ſich ſch. ꝛc.; Wenn es [das Lied von der Väter Thaten] . . der Jüngling mit dem Ton der Harfe ſchlürft [gierig hört]. G. 13, 29; Schlürfte Sorbet und Abendkühle und Muſik. Heine Reiſ. 3, 150; Laſſet uns heut | noch ſch. die Neige der köſtlichen Zeit. Sch. 330a; M. 2, 237; Daß der Menſch, zum Trunk geladen, | . . ſchlurfe ſeinen Tod (ſ. c). Schlegel Span. 2, 138*; Charybdis . . ſchlurft das dunkle Gewäſſer. . . Sie . . ſchlurfet (ſ. d) . . dreimal. V. Od. 12, 104*; Dich [Freude] ſchlurft' ich, hatt' ich Wein, im Weine, | dich zog ich auch im Waſſer ein. Weiße Lyr. 218*; Den Kuß, den er mit heißen Zügen | aus ihren . . Lippen ſchlürft. W. 11, 157; 193 ꝛc. — b) zuw. mit (Theil⸗) Genit. ſtatt Obj.: Schlürften ambroſiſchen Thaus. Koſegarten D. 2, 124; Rh. 3, 42; Po. 2, 362 ꝛc. — c) mit Angabe der Wirkung: Schlürfete | ſich ſatt der gierentbrannte Leu am Königsblut. WHumboldt 3, 60 ꝛc., ſ. a: Schlegel. — d) ohne Obj.: Doch ſchlürft es und ſchlampft es aufs beſte. G. 1, 180; Nur im Sch. genieße du Das und koſte nicht tiefer. 302; Nur noch ſch–d koſten, was er ſonſt mit vollen Zügen eingeſogen. 16, 166; 2, 70 ꝛc.; Wie ſchlürfte das Leckermaul! Münchhauſen 98; Platen 1, 177; Der ſch–den Wurzel | zackige Fäſerchen tränkt ſie. V. Ov. 2, 358 ꝛc.; Wie ſchlorft das Schwein | und ſchluckt das Öl der Trauben ein! Lichtwer 55. — Zſſtzg. meiſt mehrdeutig zu 1a (vgl. die von Zeitw. der Bewegung, wie gehn ꝛc.) und 2 (vgl. die von trinken ꝛc.), z. B.: Áb⸗: 1) [1a]. — 2) [2] Die Krême des Lebens will mit Bewuſſtſein abgeſchlürft ſein. Mügge Ab. 111; W. Luc. 4, 45 ꝛc. — Án⸗: 1) [1a] ſ. anſchlurren. — 2) [2]. — Áuf⸗: nam. [2]: Jeden Tag mit Gier etwas Neues a. Gutzkow R. 3, 164. — Áus⸗ [2]: Den letzten Tropfen (G. 12, 13), den Irrthum aus vollen Bechern (17, 263), den bittern Kelch (27, 106), den Gifttrank (Sch. 132a), den Becher der reinen Wolluſt (W. 7, 72) a. ꝛc.; Den Todesbecher für Jemand ausſchlurfen. Göckingk 3, 187* ꝛc. — Be⸗ [2]: Etwas b., davon ſchlürfen. — Dahêr⸗ [1a]: Hartmann Unſt. 2, 206. — Davón⸗ [1a]: Hackländer Hdl. 2, 23. — Éin⸗ [2]: Die einſchlurfende Zunge. Engel 7, 205*; Ein Lichtſtrom, den ich begierigſt einſchlürfe. Forſter Br. 1, 73; Schlürfſt aus dumpfem Moos . . | wie eine Kröte Nahrung ein. G. 11, 143; Nicolai 4, 12; Das Meer ſchien . . geſonnen, | einzuſchlurfen den . . Schwarm. Schlegel Span. 2, 19*; Daß . . Charybdis . . einſchlürfe die Fluth. V. Ov. 2, 10; Charybdis . ., einſchlurfend die ſalzige Woge. Od. 12, 236* ff.; 431* ꝛc. — Einhêr⸗: 1) [1a]: Spindler Z. 1, 131*. — Ént⸗: 1) [1a]. — 2) [2] Blumen . . | e. den Bächen Leben und Duft. Koſegarten Rh. 3, 85. — Fórt⸗: hinweg⸗ſch. — Hêr⸗ ꝛc.: 1) [1a] Während er in Pantoffeln . . herſchlurfte. Schücking Mark. 1, 194*; Langſam ſchlurfte das Gefährt über die Straße hin. HSmidt Devr. 272*; Hinaus- (Hackländer Stillfr. 1, 43*), herbei- (Prutz E. 2, 371*), hernieder- (Hungari 1, 588), herum- (G. 6, 349*), hinunter- (Prutz E. 1, 104*), hinweg- (346*) ſch. ꝛc. — 2) [1b] Das Waſſer . . | ſank und ſchlurft' hinweg in Wirbeln. Freiligrath H. 232 ꝛc. — 3) [2] Etwas hinab- (W. 9, 286), hinein- (26), herunter- (G. 16, 300; 17, 43), hinunter- (Muſäus M. 1, 36) ſch. ꝛc. — Únter⸗: hinunter⸗ſch., z. B.: [Ströme,] die . . untergeſchlürft ſich verlieren. V. Ov. 1, 4. — Ver⸗ [2]: ſchlürfend verſchlucken ꝛc.: Die Wellen des allgemeinen Lebens verſchlürften meine Sonderſeele. Goltz 3, 81; 79; Längſt verſchlürft im Strudel der Brandung wäre | wohl mein Fahrzeug. Matthiſſon 220; *Salis 125 ꝛc., auch refl. [ſ. 1b]: Eintönig rollt vom Brunnenrohr | der Waſſerſtrang, der ſich verſchlürft. 41 ꝛc. — Vorüber⸗ [1a]: Gartenl. 10, 775a. — Wég⸗: hinweg⸗ſch., z. B. [2]: Möricke N. 33 ꝛc. — Zurück⸗: 1) [1a] Sie ſchlurfte in den Thurm zurück. Prutz Muſ. 3, 377*. — 2) [2] War ſie noch nicht ſo kloſtertoll, | um Das, was ihrem Herz entquoll, | aus Heiligkeit zurück-zu-ſch. Thümmel Kil. 11.

Schlürig, a.: ſ. ſchlauderhaft. — **Schlúrken**, intr. (haben, ſein): ſchlarfen (ſ. d.; ſchlurfen 1): Er ſchlurkte ſo ungleichmäßig dahin und hob die Füße kaum. Auerbach Leb. 2, 98 ꝛc., vgl.: Ob ſie ſchlürkt und viel Schuhwerk zerreißt. Barf. 174; (Dahin-) ſchlurren. Prutz Muſ. 1, 20; Wehl Allrw. 88; Kommt angeſchlurrt.

Droyſen A. 3, 339 ꝛc.; Schlurre, f. (= Schlarfe, Pantoffel). 2, 389 ꝛc.; Schlipp, ſchlapp [ſ. d. 1], ſchlürr! ging es in Pantoffeln . . hinab. Kohl Südr. 1, 196. — **Schlūſe**: ſ. Schließe 3.

Schlúſs, m., –es; Schlüſſe; Schlüßchen, lein; =: ſ. ſchließen, worauf ſich die Hinweiſe in [ ] beziehn: 1) [1d] das lücken=, fugenloſe Anſchließen und die Stelle deſſelben: Es iſt fortwährend Zug in der Stube, weil Thür und Fenſter keinen rechten Sch. haben; Die Liederung bewirkt den genauen Sch. des Kolbens (Kolben-Sch.); Der Sch. des Deckels, Schiebers ꝛc., der Schachtel ꝛc., des Scharniers, Gewindes, der Muſchel (ſ. Schloß 3a); Der Sch. der Schere, die Stelle, wo die Hälften durch Niet oder Schraube verbunden ſind (ſ. Schild 16); Der Sch., worauf doch Alles [beim Reiten] ankommen ſolle. G. 20, 176; Den Fuß, im Bügel und das Knie am Sch. Streckfuß Rol. 16, 44, Knie-, Waden-Sch. des Reiters ꝛc. — 2) [1g] die Zeit, wo Etwas „geſchloſſen", d. h. nicht offen für die es Benutzenden, fürs Publikum iſt und das Schließen für dieſe Zeit: Noch grade vor Sch. des Thors (vgl. 3), der Poſt ꝛc. kommen; Poſt-Sch.; Thor-Sch., z. B. eig. Arnim 135 ꝛc.; Vor Thor(es-)Sch., übrtr.: im letzten Moment, den man noch benutzen kann. Cham. 3, 119; Gotter Sch. 32 ꝛc.; Von der Eröffnung bis zum Sch. (vgl. 5), z. B.: der Saiſon, des Bades, der Jagd ꝛc., des Badens, (Bank-)Geſchäfts ꝛc.; Saiſon-, Jagd-, Geſchäfts-Sch.; Könnte der Bank-Sch. ganz vermieden werden. Ruppius GG. 222 ꝛc. — 3) zu [1f] gilt gw. nicht Sch., ſondern: das Schließen oder Ver-Sch. (ſ. d. u. Be-Sch. 3) und nur vereinzelt findet ſich: Sein Weg führte ihn über einen Feld-Sch. [Einfriedigung des Felds, Heck ꝛc.]. Indem er hinüberſteigt. Forſter Br. 1, 14 ꝛc., ferner auch ſelten zu [1h]: Schnalle zum Sch. [Schließen] des Buſenneſtels. Aſewald 1, 42 ꝛc. — 4) zu [1] gehören einige beſondre techn. Anwendungen, nam.: a) Anat. = Schloßbein (ſ. d.; Schloß 3c). — b) Bauk. = Schlußſtein (ſ. d.); ferner = Ab=Sch.: Wie die Halbkreisniſche an den ſcheinbaren geraden Sch. der Chöre ſich nur anlehnte. Kallenbach 42; Neben den runden auch die geraden Chorſchlüſſe gebräuchlich. ebd. ꝛc. — c) Bergb.: die Stelle, wo die den Kranz des Rads beim Göpel ſtützenden Arme verbunden ſind. — d) Forſtw.: ein Wald, wo die Gipfel der Bäume dicht an einander ſchließend ſich berühren. Kürnberger N. 1, 153. — e) weidm.: die Fährte des Hirſches (im Ggſtz. zu der des Thiers), wobei er mit den hintern und vordern Schalen grade in einander kommt. Döbel 1, 8b. — f) Wollhand.: Sch. [lückenloſer Zuſammenhang] des Stapels (ſ. d.); Stapel=Sch. Augsb. Zeit. (61) 5485 ꝛc. — 5) [2] das den Verlauf von Etwas abſchließende Ende (vgl. 2): In dieſer abgebrochnen Weiſe hat die Erzählung freilich ein Ende, aber keinen eigentlichen Sch.; Bis zu des Lebens Sch. Hagedorn 3, 6; Der Sch. des Briefs, der Predigt, des Schauſpiels, des Akts ꝛc.; der Debatte, der Unterſuchung, der Akten ꝛc.; Den Sch. der Tetralogie bildete ein Satyrſpiel; Zum Sch. wurde eine Poſſe gegeben; Der Reim am Sch. der Verſe ꝛc.; Den zweiten Akt=Sch. ſeines Feldzugs. Scherr Bl. 2, 195; Monatbl. 2, 442a ꝛc.; Ich will vor vollſtändigem Akten-Sch. kein Urtheil fällen; Die Kurſe beim heutigen Börſen-Sch.; Ein gewöhnlicher Brief-Sch.; Der vollkommene und unvollkommene Ganz-Sch., der Halb-Sch. und der Trug-Sch. (vrſch. 8) [eines Tonſtücks]. Lobe Muſ. 81; Ebenſo ſchwer einen guten letzten Akt zu machen als einen tüchtigen Kern-Sch. [voll u. befriedigend abſchließendes Ende] ETAHoffmann Ausgw. 7, 68; So, ihr urew'gen Mächte, | nehmt ihr den Rechnungs-Sch., ſo nehmt mein Leben | und reißt entzwei den Schuldbrief. Tieck Cymb. 5, 4; Sinn-Sch. = Pointe eines Sinngedichts. Wernike R. 86; Nicht jeden Wochen-Sch. | macht Gott die Zeche. G. 3, 18 ꝛc. — 6) [3] das Beſchloßne, das feſtgeſtellte Ergebnis der Berathung mit ſich oder mit Andern (in der gew. Proſa häufiger Be-, Ent-Sch., — ſ. d. — und Rath=Sch., ſ. u.), z. B.: Einen Sch. — faſſen (Z. 192b; Gleim 4, 45; H. R. 9, 413; Rabner 4, 13; Schlegel Sh. 2, 70; W. 10, 7; 11, 38), ſeltner: nehmen (242 ꝛc.), machen (Günther 538 ꝛc., ſ. 8); Der göttliche Sch. (Olearius Baumg. 66a; W. 26, 178); Sch. der Götter (12, 272; G. 6, 366; Sch. 589a), der Hohen (Matthiſon 234), des Zeus (Sch. 54a), des Himmels (458b; W. 11, 273), der Sterne (12, 315), des Schickſals (26, 189; 33, 356; G. 6, 372; H. 15, 50; Sch. 239a) ꝛc.; Schlüſſe einer berathenden Verſammlung ꝛc., z. B.: des Senats (JvMüller 1, 217), Parlaments (Sch. 418b; 455a), der Stände (898a), des Reichstags (665a); Staatsrath, deſſen endlicher Sch. dahin ging. 834a; Der Sch. fiel dahin aus. 866b; Die verſammelten Furſten gingen mit einem merkwürdigen Sch. aus einander. 926b; In einen (329b), zu einem (G. 35, 273) Sch. ſtimmen ꝛc.; Über Etwas zum Sch. kommen (Iffland 5, 2, 21); des Sch–es eins (W. 14, 73), eines Sch–es einig (2, 111) werden ꝛc.; Es bedarf hier ſchnellen Rath und Sch. G. 13, 56; Wie er ſinnt, | befürcht' ich andern harten Sch. von ihm, | den unaufhaltbar er vollenden wird. 11; 309; 12, 181; Man verkundigt ihm den Sch. [das Ergebnis der ärztlichen Konſultation], | daß er . . ſterben muß. Hagedorn 2, 261 ꝛc. Zſſtzg. z. B.: Unſerer Beſchlüſſe End-Sch. | war Unſchlüſſigkeit im Entſchluß (ſ. d.). Rückert Mak. 1, 92; Uns bedroht ein gleicher Götter-Sch. Uhland 367; Himmels-Sch.; Daß kein Macht-Sch. mich vernichte. Creuz 1, 9; Zufolge dieſes Parlaments-Sch–es; Ein Vorſchlag der Akademie iſt noch kein Raths-Sch. W. 14, 186, auch: Rath-Sch. Cham. 4, 77 ꝛc., nam. verallgemeint = Rath 6; Be=Sch.: Die Rathſchlüſſe einer höhern Weisheit. Sch. 105a; 493a; V. Od. 11, 479; 13, 303; 19, 413; 20, 20; 245 ꝛc.; Daß . . ein Reichs-Sch. durchgegangen. Sch. 413b; Senats-Sch.; Volksſchlüſſe. W. Luc. 6, 163 ꝛc. — 7) [4] Der Sch. (gw.: Ab-Sch.) eines Vertrags ꝛc., nam. oft: Friedens-Sch. Scherr Bl. 2, 202 ꝛc., vgl.: Vertrags-Sch. 363. — 8) [5] Folgerung aus Etwas: Richtige, falſche, unfehlbare (Forſter A. 1, 355), ſchulgerechte (Falk Menſch 49), übereilte (W. 12, 306), voreilige (35, 98) Schlüſſe ꝛc.; Daraus folgt der Sch. Cham. 3, 212; Einen Sch. (aus Etwas) ziehen, machen; Die Künſtler, von deren herrlichen Werken dieſer Sch. auf die Herrlichkeit der ſie umgebenden Natur gemacht wird. W. 34, 124; Dieſen poſſierlichen Sch. von der Nachbarſchaft der Leiber auf die Harmonie der Geiſter, von ebenderſelben Heimath zu ebenderſelben Empfindung. Sch. 106a ꝛc. — Zſſtzg. z. B.: Den Fehl-Sch. von ſeinen Wünſchen auf ſeine Kräfte. G. 16, 91; 38, 50; Zieht er Fehlſchlüſſe auf beſſere Zeiten daraus. Möſer Ph. 3, 24; 4, 122 ꝛc., vergl.: Trug-Sch., gw. abſichtlicher Fehl=Sch., z. B. W. 4, X; 14, 98 ꝛc., doch z. B. auch: Sie hatten in der Wahl . . einen kleinen Trug-Sch. gemacht. 7, 109, ſich betrogen, geirrt ꝛc., vgl. (ugw.): Daß du ſchön, iſt untrugſchlüßlich. Tieck Liebes Luſt 3, 1; Sein Grund- und Ketten-Sch. war der. JP. 1, 4, von dem er ausging und woran ſich die andern wie in einer Kette reiheten; Eine Reihe von Kettenſchlüſſen. Kant SW. 1, 71; W. 2, 130; Kreis- oder Zirkel-Sch., wobei man ſich im Kreis (ſ. d. 7) dreht, auch: Krebs-Sch. (Hebel 4, 359); Vernunft-Sch. Kant SW. 1, 163; W. 21, 105; 35, 149 ꝛc.; Vexier-Sch. 32, 198, Trug-Sch.; Die Sophiſten lehrten Vexierſchlüſſe, z. B. den Horn-Sch. (κέρας), Krokodils-Sch. (κροκόδειλος) ꝛc.; Die zweite Abſicht Vult's kann ſich nur auf den Wechſel- und Horn-Sch. gründen. JP. ꝛc.

Zſſtzg. mit Bſtw., z. B.: Ákt-, Ákten- [5]; Bánk- [2]; Börſen-, Brief- [5]; Chör- [4b]; Énd- [6]; Féhl- [8]; Féld- [3]; Friedens- [7]; Gánz- [5]; Geſchäfts- [2]; Götter- [6]; Gründ- [8]; Hálb- [5]; Himmels- [6]; Hórn- [8]; Jágd- [2]; Káſſen- [5]; Kérn- [5]; Kétten- [8]; Knie-, Kólben- [1]; Krébs-, Kréis-, Krokodils- [8]; Mácht-, Parlaménts- [6]; Póſt- [2]; Ráth(s)- [6]; Réchnungs- [5]; Réichs- [6]; Saiſon- [2]; Senáts- [6]; Sinn- [5]; Stápel- [4e]; Thór- [2]; Trúg- [5; 8]; Vernúnft- [8]; Vertrágs- [7]; Vexiér- [8]; Vólks- [6]; Wáden- [1]; Wóchen- [5]; Zirkel- [8] Sch. u. ä. m., ferner mit Vorſ., vgl. die entſprechenden von ſchließen, z. B. Áb=: Das Ganze dem A. näher bringen. G. 27, 306; Das Allerneueſte als Gipfel und A. hinzufügen. 18, 245; Den A. einer Verbindung (Gutzkow R. 9, 141), des Friedens, Waffenſtillſtands ꝛc.; einer Rechnung ꝛc.; Friedens-, Rechnungs-A. ꝛc.; Die Portale . . behielten . . gleich den Fenſtern die Rundung als A. bei. Kallenbach 41. — Án=: Schnellzüge . . als A. an durchgehende Hauptzüge [der Eiſenbahn]. Hackländer Tag. 2, 141 ꝛc. In Weſtfalen: eine mit einem angrenzenden Acker verbundene Holzmark. — Áuf=: Der A. des Thors (oberd.). Adelung, gw. übertr.: Erklärung von etwas Dunklem, Verſchloßnem: Aufſchluſſe über Etwas — geben (G. 22, 77), erlangen (16, 180), erhalten (W. 17, 69; 121) ꝛc.; auch: A. von Etwas (Mendelsſohn Morg. 192 ꝛc.); in der Geſchichte (FNicolai Möſ. 75) und verſch.: in [faſt — über] die Geſchichte (L. 8, 57) geben; Aufſchlüſſe mancher Schwierigkeit. Gleim 6, 65; Den A. ſeiner geheimnisvollen Eröffnungen von ihm zu erhalten. W. 16, 155 ꝛc.; Ein Feld, das . . ſo wichtige Aufſchlüſſe eröffnet. Sch. 1002a; Ihm den A. abzufragen. 29b ꝛc. Auch: A. [Pointe] eines Epigramms. L. 8, 451. — Áus=: ſ. ausſchließen 1d; 2. — Bé=: 1) [6] Die Beſchlüſſe des Parlaments, Senats, Reichstags ꝛc.; Ein feſter, unwiderruflicher B. ꝛc. (veralt.: Beſchließ. Luther 2, 264b); In voller Kraft bleib unſer End-B. V. Sh. 2, 407; Gegen-B. [der Feuillants gegen die Jakobiner]. Scherr Bl. 1, 308; Gemeinde-B.; Landtags-, Parlaments-B.; Ihre [der Fürſtin] Regentenbeſchlüſſe. G. 27, 418; Aus alleinigem Selbſt-B–e. Enſe T. 5, 89; Senats-B.; Ewigem Vorher-B–e | läſſt ſich] Nichts entgegenſetzen. Platen 2, 337; Wahl-B. [Wahlakte]. Enſe D. 5, 429 ꝛc. — 2) [5] Ende: Das alſo wäre dann der B. meines Lebens! Tieck A. 1, 155; Zum B. ꝛc. — 3) [3] Verwahrſam, wozu man die Schlüſſel hat: Etwas in (ſeinem) B. haben (G. 15, 132), behalten (Rabner 3, 295), unter ſeinem B. haben (L. 9, 9), in (Thümmel 2, 95), unter ſeinen (KLeſſing Reich. 52) B. nehmen; Die Kaſſe iſt unter meinem B. G. 15, 60 ꝛc.; So hat ſie einen Bären . . unter ihren B. hereinbetrogen. 2, 11 ꝛc., auch: Beſchließ. — 4) [8] veralt. Luther 5, 504a; 6, 387a ꝛc. — Béi=: etwas Beigeſchloſſnes (Ein-Sch.): 1) (auch das Beiſchließen) Der Brief mit ſeinem B. König Fam. 1, 148; L. 12, 269; 479 ꝛc. — 2) Das Meer kann . . nur mechaniſche Beiſchlüſſe abſetzen. Burmeiſter gB. 1, 29; Gſch. 85; 221; 226. — Éin=: 1) = Bei-Sch. 1: G. 26, 7; Platen 7, 185; Sch. Charl. 1, 290 ꝛc.; „Innſchluß". Rabner Br. 171. — 2) = Bei-Sch. 2: Burmeiſter Gſch. 219; 222 ꝛc.; Volger EE. 146 ꝛc. — 3) das Einſchließen, z. B.: Parentheſen zum E. von Zwiſchenbemerkungen ꝛc. und nam. auch als Ggſtz. zu Aus=Sch.: Der (mit E. von Stiefeln und Sporn) kaum mehr wiegt. W. 15, 247. — Ént= [6]: (ſ. entſchließen 5d) Einen E. faſſen (W. 2, 51; 5, 240 ꝛc.), ſeltner: nehmen (6, 94; 16, 73; Enſe D. 2, 329; L. 8, 39; Peſtalozzi 1, 8; 4, 402; Sturz 2, 192 ꝛc.); Sein E., ſich zu entfernen . . war nun ſein feſter Vorſatz [ſ. d.]. G. 17, 355; Mein zaudernder und ſchwankender E. ward ſogleich beſtimmt. 22, 91 ꝛc. Neben der gw. jamb. Betonung (z. B. L. 2, 284; Sch. 365a; 534b; Schlegel Sh. 1, 130; 8, 89; V. Od. 14, 490 ꝛc.), auch troch., z. B. Monatbl. 1, 573a; Platen 4, 276; Der, was er reif beſchloſſen, ſtreng vollführt | und nie ein Spiel mit ſeinem E. duldet. Werner Lthr. 16; Febr. 45 ꝛc., wo richtiger End-Sch. (ſ. 6) geſchrieben würde, vgl.: Kamen wir zu einem End-E. Gentz 1, 211. — Rück= [8]: wodurch man auf Etwas zurückſchließt: Guhl 2, 304; Viſcher Äſth. 2, 82 ꝛc.; vgl.: Um rückſchlüſſig dem Geheimnis ihres Urſprungs auf die Spur zu kommen. Oppenheim 2, 82. — Ver=: das Verſchließen, z. B.: Mit dem V. der Thüren beſchäftigt. G. 19, 64 ꝛc.; Das, wodurch oder womit Etwas verſchloſſen iſt: Die thönernen Verſchlüſſe der Tiegel. Karmarſch 3, 350; Der mit dem Worte repagula bez. Thür-V. Guhl 2, 207; Etwas unter (ſtrengem) V. halten. Schwegler (46) 288; Enſe T. 1, 225 ꝛc., auch — oft nah daran grenzend — der verſchloßne Raum (ſ. Verſchloß): Öffnete die Verſchlüſſe. 3, 296; D. 6, 354; Z. 170a; Den entſprungenen Löwen . . in ſeinen V. [Käfig] zurückbringen. G. 19, 408 ꝛc., ſ. auch: Verſchleiß. — Zuſámmen=: Die Menſchen fähig zum Z. in die große vaterländiſche Gemeinſchaft zu machen. Auerbach Volksk. (61) 159; Dieſen Z. und dieſe Vereinigung. Gervinus Lit. 3, 347; Guhl 1, 29 ꝛc.

Schlüſſel, m., –s; uv.; –chen, ein; =: 1) das Werkzeug zum Schließen und Öffnen eines Schloſſes: Bart, Röhre, Ohr eines Sch–s; Der Sch. ſteckt. Gutzkow R. 8, 342 ꝛc.; Den Sch. abziehn. W. 11, 213 ꝛc.; Etwas unter ſeinem Sch. [Verſchluß] haben. 9, 269; Zu Kiſt und Kaſten haſt du ja die Sch. HKleiſt Kr. 95 ꝛc., ſ. e; Der Sch. zum Schrank, Keller ꝛc.; der Sch. vom Haus ꝛc.; die

Sch. der Feſtung ꝛc.; Feſtungs-, Garten-, Haus-, Kaſſen-, Keller-, Laden-, Schrank-, Stuben-, Thor-, Thür-, Zuchthaus-Sch. ꝛc.; ferner z. B.: Lauter Auf- und keine Zumach-Sch. Zinkgräf 1, 274 ꝛc.; Schrauben-Sch. (verſch. 2), mit Schraubengängen ſtatt des Barts; Haupt-Sch. G. 19, 61 (ſ. e), der hauptſächlichſte Sch. eines Hauſes ꝛc., die wichtigſten Schlöſſer desſelben ſchließend ꝛc.; Haken-, Diebs-Sch., Dietrich (ſ. d.), vgl.: Nach-, Bei-Sch., zum diebiſchen Öffnen eines Schloſſes; Jene überaus kleinen an Fingerringen befeſtigten Sch. (Ring-Sch.). Guhl 1, 146; 2, 207 ꝛc.; Erb-Sch. (ererbte) dienen zu abergläubiſchem Gebrauch ꝛc. — a) Der goldne (Göckingk Lieb. 144) oder Kammerherrn-Sch. (Droyſen Y. 1, 67) als Symbol der Würde eines Kammerherrn (ſ. d.). — Ferner übertr.: b) Der Sch. zu Etwas ꝛc., Das, wodurch Einem das ſonſt Verſchloßne aufgeſchloſſen, das Geheime offenbar, das Dunkle klar wird ꝛc.: Der Sch. zu dieſen Geheimniſſen (W. 14, 205 ꝛc.), des Geheimniſſes (18, 108 ꝛc.), zur Aufſchließung des geheimen Sinns (13, 167); Den Sch. zu finden, der mir das Außerordentliche in deinem Leben aufzuſchließen ſchien. 16, 30; 29, 199; HB. 2, 178; Die Sch., Gottes Rathſchlüſſe zu eröffnen hat kein Menſch. Olearius Baumg. 94 ꝛc.; Finden wirſt du ſogleich zu aller Bildung den Sch. G. 2, 295; 33, 324; Platen 1, 301; Der die Sch. meines Herzens führte [dem es offen lag; vor dem ich kein Geheimnis hatte]. 4, 326; Ich ſtehe | vor einem zauberiſch verſchloßnen Schrank, | wo alle meine Sch. mich betrügen. Sch. 262b; 704a; 788b; 1016b ꝛc.; Zu den übrigen Büchern habe er einen Univerſal-Sch. G. 14, 264 (ſ. o.: Haupt-Sch.); Der herrlichſte Löſe-Sch. (ſ. f) zum Werk ꝛc. JP. Heſp. 87; Den Zauber-Sch. eines Räthſels, welches nie ausgeſprochen iſt. Monatbl. 2, 231b (vgl. e). — c) (ſ. b) Der Sch. einer Geheim-, Chifferſchrift, wodurch man ſie dechiffriert ꝛc., ähnl.: Muſ.: Sch., Noten-Sch., ein Zeichen, durch deſſen Stand auf dem Notenſyſtem die Bedeutung der Noten beſt. wird, z. B.: Der C-Sch., der, je nachdem er auf der erſten, dritten oder vierten Linie ſteht (jedesmal hier das eingeſtrichne c bezeichnend) Diskant-, Alt-, Tenor-Sch. heißt; ferner: G- oder Violin-; F- oder Baß-Sch. — d) zuw. in Bezug aufs Verſchließen, z. B.: Daß ſie . . die Sch. ihres Herzens umgedreht und abgezogen, ſo daß ſie verſchloſſen geblieben. Gotthelf G. 99; Weit offen ließ ich des Gedankens Thore | und warf die Sch. weiſer Vorſicht weg. Sch. 383b ꝛc. — e) Sch. als Das, was zur freien Schaltung über Etwas Macht und Gewalt giebt: Unterworfen iſt Alles unterm Sch. eines Weibes. Sch. 424a; Der Kaſſen-Sch. ſei der Sch. zu dem Herzen. W. 10, 73; Daß dieſer Mann den Sch. zu meinem Kopf und Herzen bei ſich trug. 17, 75; Gewaltige Wundermänner, die den Sch. zur Geiſterwelt gefunden. 13, 112 ꝛc.; Geld, das iſt der Haupt-Sch. ꝛc. Arnim 92; Zauber-Sch. (ſ. b), der die geheimnisvollen Thore der höhern Welt mir öffnet. Wackern. 4, 1197^{4} ꝛc. — f) (ſ. e) auch bibl., ſ. Off. 1, 18; 3, 7; 9, 1; 20, 1 und beſ.: Petrus . ., ich will dir des Himmelreichs Sch. geben. Alles, was du auf Erden binden wirſt, ſoll auch im Himmel gebunden ſein, und Alles, was du auf Erden löſen wirſt, ſoll auch im Himmel los ſein. Matth. 16, 19, ſ. Luther 5, 217 ff. und z. B.: Heute „Feil-Sch." [Fehl-Sch.], morgen Treff-Sch. 227a (in Bezug auf das bald „Fehlende", bald „Zutreffende" der päpſtl. Schlüſſel); Binde- und Löſe-Sch. ebd.; Am Beichtſtuhl fünf Löſe-Sch. erſtehen. JP. Fat. 2, 151; Die Kirche, die den Löſe-Sch. hat | für jede Schuld, der Himmel hat vergeben. Sch. 408a, ſ. 428a; S. Peter mit dem Doppel-Sch. W. 27, 343; Himmels-Sch. Grimm M. 8 ꝛc., ſ. i. — g) (ſ. e) Kriegsk.: ein ſtrategiſch wichtiger Ort, deſſen Beſitz Einem ein Land, eine Gegend öffnet und in Gewalt giebt: Genf, den Sch. der Schweiz zu beſetzen. JvMüller 24, 190; Der Sch. und eiſerne Pforte zu dem Königreich. Olearius Reiſ. 377a; Sch. 1000a; 1081b; Stumpf 674b ꝛc. — h) Kuh-Sch., (veralt.) in Zünften Zwangsmittel gegen die ſog. Kuhſchwänze, d. h. Solche, die als Burſchen ausgelernt haben und nicht Geſellen werden wollen. — i) Bot.: Sch–chen (H. 15, 90), Unſrer Frauen (Fiſchart B. III), S. Peters- (ebd.), Himmel(s)-Sch. (Bettine 1, 324); Freytag Soll 3, 40), Name von Pflanzen, beſ. Primula veris (ſ. Sch.-Blume). — 2) (ſ. 1) ſch.-ähnliche Hebel, durch deren Drehung man eine beſt. Wirkung hervorbringt, z. B.: Sch., durch deſſen Drehung zur Rechten oder Linken der Telegraphiſt die Drahtverbindungen [beim Nadeltelegraphen] . . umkehrt. Karmarſch 1, 691 ꝛc., ferner z. B. Zſſtzgn (ſtatt deren oft das Grundw. genügt): Bohr-Sch., zum Drehen des Bergbohrers. Scheuchenſtuel 25; Harfen-, Klavier-Sch. (verſch. 1c), die Saiten durch Drehn der Stifte zu ſtimmen; Mutter-Sch., zum Aufdrehn einer Schraubenmutter, ähnl.: Schrauben-Sch. (ſ. 1), z. B. auch: Werkzeug, die Bruchſtücke des Geſteins aus dem Bohrloch zu bringen; Uhr-Sch., zum Aufziehn von Taſchenuhren; Zahn-Sch., zum Zahnausziehn ꝛc. — 3) Orgelb.: ſ. Schloß 2. — 4) Schuhmach.: in den Richtleiſten (ſ. d.) eingetriebne Keile. — **-ig**, a.: nam. in den Verbind.: Sch. ſein (Muſäus Ph. 1, 148; W. 15, 161; 231; 20, 177 ꝛc.), werden (Engel 12, 202; Pfeffel Pr. 1, 23; Ramler F. 3, 180 ꝛc.), Etwas zu thun, entſchloſſen ſein; beſchließen; auch: Nur kann ich noch nicht ſch. werden [zum Entſchluß kommen], wovon es handeln ſoll. Rabner 1, 65; Bis die Räthe ſich über das Anliegen ſch. gemacht. Steub DTr. 2, 57 ꝛc.; Den ſch–en Plan entwerfen. EWagner 9, 42, endgültig ꝛc. und: Wenn dieſe Consequentia und Folge gültig und ſch. [bündig] wäre [= ſchlöſſe]. Luther SW. 61, 65 ꝛc. Häufiger im Ggſtz.: Un-ſch., unentſchloſſen, ſchwankend ꝛc. W. 3, 26; 80 u. o., ſelten mit Genit.: Nun ward ich wieder meines Raths un-ſch. Rückert 1, 156; 126; Mak. 1, 123 ꝛc.; dazu: Unſchlüſſigkeit, Unentſchloſſenheit. Rabner 4, 48; W. 8, 125 ꝛc., auch in Mz.: unentſchloßne Schwankung ꝛc. Hackländer Tag. 1, 72; Holtei Menſch 1, 219; Wackern. 4, 817^{35} ꝛc. Ähnlich: Ent-ſch. Jacobi Jr. 3, 224; JDMichaelis 74 ꝛc.; Un-ent-ſch. L. 4, 267; Sampſ. 2, 6; Nicolai 4, 81 ꝛc.; Die Unentſchlüſſigkeit. Schlegel Dr. 2, 2, 195 („Unentſchließigkeit" L. 12, 6). Andre Zſſtzg. z. B.: Ein-ſch., ſ. einſchließlich 2; Rück-ſch., ſ. Rückſchluß ꝛc. — **-lich**, a.: ſ. ſchließlich und Trugſchluß.

Schlútt-e, f.; -n: Judenkirſche. Ryff Sp. 160a ꝛc. — **-ern**: ſ. ſchlottern. — I. **Schmách**: ſ. Schmack I.

Schmāch, f.; 0 (ſ. Anm.); -: (vergl. Schimpf, Schande ꝛc.) was zu ehrenkränkender Geringſchätzung und Verachtung gereicht; die Kundgebung — und zuw. (vergl. den Ggſtz. Ehre 4) der Ggſtd. einer ſolchen: Meine Sch., Schande und Scham. Pſ. 69, 20 ꝛc.; Vergilt unſern Nachbaren . . ihre Sch. [Schmähung, — ſubjekt. Genit.: wie ſie mich ſchmähen]. 79, 12 ꝛc.; Ich bin eine große Sch. worden meinen Nachbaren. 31, 12 ꝛc.; Des Siegers Ehre, des Beſiegten Sch.! G. 13, 126; Des Gefängniſſes Sch. 1, 77; Es iſt wahrhaftig eine Sch.! 11, 36; Sch. euch ins Antlitz! Prutz W. 133; Mit Sch. bedeckt. Sch. 255a; Kerker-Sch. 428a; Die Rheinbunds-Sch. Scherr Bl. 2, 213; Dem Heidegefild droht Sündfluth-Sch. [ſchmähliche Sündfluth]. Platen 4, 186.

Anm. S. Schm. 3, 467; Graff 6, 819 ff.; Wackern. Gl. 484. Zu ahd. smâh(i), mhd. smâhe, smæhe, — vgl. ſchmiegen, Anm. — klein, gering, geringſchätzig, verächtlich (verſchmäh. Schweinichen 3, 37) gehört das abſtrakte Hw. ahd. smâhî, mhd. smâche (smæhe), woraus Sch. (Schmahe. Luther 1, 378a ꝛc.; Schmache. Geßner 2, 171 ꝛc.; Schmoch. Brant N. 37^{2}; Körte Sprchw. 3455). Dazu (ſ. Radloff Tr. 72): (ver)ſchmachen, intr.: Sch. bringen Einen, und —: ſchmächen, hochd. ſchmähen (ahd. smâhan, mhd. smaehen), m. ſchmählich, ahd. smâhlîh, mhd. smæh(e)lich. — Die ugw. Mz. z. B. uv. Pſ. 69, 10; Schmache. Röm. 15, 3; In Sch–en. 2. Kor. 12, 10; Alle Schmachen. Rückert 2, 11. Ferner masc.: Wir ſind des Sch–es viel zu ſatt. Mendelsſohn Pſ. 123, 3, ſ. Verſchmach, m. = Sch. AClara EſA. 1, 224; Empfindlichkeit wegen Zurückſetzung ꝛc. Schm.; körperliche Verunſtaltung, Höcker (ſ. Verdruß 2). — Viell. urvrwdt. ſchmachten, ahd. smahtôn, mhd. smahten; ſchmächtig (ſ. Graff; Schm. 3, 463); vgl. Schmacht-Lappen, Riemen, Korn ꝛc.; ſchwzr.: g'ſchmuecht = ohnmächtig. Gotthelf G. 35; 281; Sch. 286, ſ. auch ſchmal; ſchmä(h)len — zu ſchmähen oder zu ſchmal? (vgl. Schm. 3, 468).

Schmácht: 1) m., -(e)s; 0: (veralt.) Hunger und Durſt. — 2) n., -(e)s; 0: in Zſſtzg.: Ge-: das Schmachten, z. B. ſchmachtende Liebe. Hackländer KrFr. 1, 250. — 3) a.: (veralt.) ſchmachtend, verſchmachtet: Erquicket unſre ſch–e und matte Herzen. Matheſius Pr. 227.

Schmächteln, intr. (haben): ein wenig ſchmachten (vor Liebe), den Schmachtenden ſpielen. Heine Reiſ. 3, 348.

Schmáchten, intr. (haben) und (ſ. 4) tr.: (ſ. Schmach, Anm.) bis zur Hinfälligkeit kraftlos ſein in Entbehrung des zu gedeihlicher Exiſtenz Nothwendigen, wie Speis und Trank ꝛc.; nach dem Entbehrten mit heißem Sehnen verlangen; ſolchem Verlangen Ausdruck geben (vgl. lechzen): 1) Nach Etwas ſch., z. B.: Ein lechzender Wanderer, der lange nach einem Tropfen friſchen Waſſers ſchmachtete. W. 16, 196; 3, 10; Wie auch mein lechzend Herz nach Labung ſchmachtet. Sch. 550b; Du ſchmachteſt . . nach Stadt und Spiel und Bädern. V. H. 2, 268; Wie andre Länder immer nach Regen ſch., ſo ꝛc. Kohl J. 1, 366 ꝛc.; auch mit Infin. und zu: Lange ſchmachtet' ich, mein . . Haupt | an deinem Buſen zu begraben. Sch. 17a ꝛc. — 2) mit Angabe des das Sch. Bewirkenden (ſ. 3a; b): Hungers ſch. H. R. 7, 175 (= Vor Hunger ver-ſch. Klag. 2, 19); Vor Durſt (W. Luc. 5, 260 ꝛc.); „für" [vor] Hunger nach edlen Thaten (Leiſewitz Jul. 45), vor Liebesqual (Weſt Dian. 2, 4), vor Liebe, Sehnſucht ꝛc. ſch.; auch: Sch–d von der Mühe dieſes Lebens. Kretſchmann 5, 22 ꝛc.; ferner: Da, wo ihr an Langerweile ſchmachtet, wird er Quellen von Vergnügungen entdecken. G. 32, 32; An einem ſchleichenden Fieber ſch. Pfeffel Pr. 3, 34 ꝛc. — 3) (ſ. 1; 2) ohne Angabe des Wonach, Wovon ꝛc.: Blumen ſch. Freiligrath 1, 62; Ihr quellt, ihr tränkt und ſchmacht' ich ſo vergebens? G. 11, 22; H. 15, 94; Sch–d in der Wildnis; | gar zu ver-ſch. befürchteten wir. Koſegarten D. 1, 53; In Kummer und Elend ſch. Rabner 4, 50; Wie er . . an ihrem Stuhl gefeſſelt ſchmachtet [in Liebesverlangen]. Sch. 67b; Einen Liebhaber ſo lange ſch. zu laſſen. W. 5, 147; Kummer, der in meinen Augen ſchmachtete [ſich ſch–d, verlangend kundgab]. 2, 58; 16, 49 ꝛc. — a) im Partic.: Sch–de Perſonen, Liebhaber, Blicke (W. 15, 9 ꝛc.), Augen (215 ꝛc.); Bis zum ſch–den Hinſinken in die Arme eines unſichtbaren Liebhabers. 9, 285; Mit einer ſch–den Blume überſandt. H. R. 7, 5, als Ausdruck ſch–den Verlangens (vgl. eig.: Wenn vor der Sonne Brand . . | die Bäume ſch–d ſtehn. Lichtwer 218); Das Sch–de und Weiche. Gervinus Lit. 5, 172 ꝛc., auch: Sch–de Hitze [die ſch. macht]. FKMoſer GſSchr. 2, 352 ꝛc., auch: All-ſch–d. G. 9, 353; Liebe-ſch–d (ſ. 2; 4). Muſäus M. 5, 50 ꝛc. — b) im ſubſtant. Infin.: Baggeſen 4, 201; Nicolai 4, 59 ꝛc.; Liebes-Sch. (ſ. 2; 4); In vollem Wonne-Sch. Ludw. Bauer Gd. 386 ꝛc., vgl. (ſelten): Der Schmachtung lindes Feuer. Nicolai 5, 152. — 4) tr.: (vgl. 2; blicken 2a) dichteriſch: Der Geſang ſchmachtete Zärtlichkeit. V. 3, 12; 10 ꝛc., vgl. 3a. — Zſſtzg. z. B.: Áb-, intr. (ſein): ſich abzehrend hin-ſch., hinſchwinden. JvMüller 13, 302. — Án-, tr.: ſchmachtend anblicken. G. 2, 175; Meißner Sanſ. 2, 190; Spielhagen Pr. 6, 151 ꝛc. — Āūf-: ſchmachtend aufblicken ꝛc. Daumer 1, 63 = empor-ſch. Uhland 182. — Āūs-: 1) intr.: zu Ende ſchmachten. — 2) tr.: Sein Leben (Sch. 130a), Daſein (Koſegarten Po. 2, 305) a., ſchmachtend aushauchen. — Durch-, tr.: mit ſchmachtendem Verlangen durchdringen, erfüllen: Liebesgeiſt, der mich durchſchmachtet. 71. — Empōr-: ſ. auf-ſch. — Entgêgen-: Seine Blicke ſchmachteten ihr entgegen. Muſäus M. 5, 72; Elend dem Tode e. Sternberg BrM. 23 ꝛc. — Er-, tr.: ſchmachtend erſehnen. B. 75a; Koſegarten Po. 1, 167 ꝛc. — Fórt-: In bangen Zweifeln f. Sch. 14b. — Hín-: 1) intr. (ſein): ſchmachtend hinſchwinden: In Wolluſt ſchmachtet' ihr Herz hin. V. Od. 18, 212; 12, 352; Dem Schwan gleich ſchmachtet er | ſanft hin in Wohllaut. Sh. 2, 69; Wie eine allmählich ſterbende Pflanze hingeſchmachtet. W. 22, 287 ꝛc.; Die h–dſte Wolluſt. Engel 7, 271 ꝛc., vgl.: Hinüber-ſch. Heine B. 285; Jacobi Jr. 7, 721 ꝛc. — 2) tr.: eine Zeit ꝛc. ſchmachtend hinbringen: Ein in Thränen und Büßungen hingeſchmachtetes Jahrhundert. Forſter A. 1, 25; Thümmel 7, 140; 8, 5 ꝛc. — Nāch-: ſchmachtend nachſtreben: Dem Eiteln n. Koſegarten Po. 2, 290; Wir ſchmachten uns [einander] nach. B. 56a. — Ver-: ſ. hin-ſch.: 1) intr. (ſein): Vor — Hunger (5. Moſ. 32, 24), Durſt (Am. 8, 13), Hitze, Froſt (1. Moſ. 31, 40), Furcht ꝛc. (Luk. 21, 26) v.; Der Weinſtock verſchmachtet. Jeſ. 24, 7 ꝛc.; Im Genuß verſchmacht' ich nach Begierde. G. 11, 142; Dem der lieblichſte Wunſch nicht heimlich im Herzen verſchmachtet. 5, 49 ꝛc. — 2) tr.: a) Sein Leben bei einer alten Heuchlerin ver-ſch. FLSchröder Beitr. 3, 1, 19 ꝛc. — b) ver=ſch. machen: Obwohl die Traurigkeit das Herz, Mark und Bein vertrocknet und verſchmachtet. Luther SW. 60, 170.

Schmächtig, a.: 1) voll Schmachtens: Mir iſt's wie dem Kätzlein ſch. G. 11, 160 ꝛc. — 2) hungrig: Die gehen ſch. her. Opitz 2, 57 [Klag. 4, 5]; Sch–e Zeiten. Cham. 5, 173 ꝛc. — 3) (ſ. 2) hager, dünn (theils mit, theils ohne den Nebenbegriff des Schwächlichen): Durch Leiden blaß und ſch. G. 24, 175; Hager, lang, ſch. und rührig. 25, 148; Hals und Schnabel zart und ſch. 2, 211; Wenn meine Beine höher und ſch–er wären. L. 1, 132; Die Winterſaat .. mit ſch–en Ähren wie nothreif. V. 2, 110; Den ſch–en Halm [des Haberrohrs] zu begeiſtern. Ländl. 1, 3; Dünnes Stimmchen .., ſelbſt für eine Hekuba .. zu ſch. W. Luc. 1, 31 ꝛc. — **-en**, tr. in Zſſtzg.: Ver=: ſchmächtig (dünn von Geſtalt) machen. Burmeiſter gB. 2, 318; Der Leib iſt am hintern Theil plötzlich verſchmächtigt. Falke Th. 2, 6a. — **-keit**, f.: das Schmächtigſein: Leere und Sch. Hettner gR. 107; Behende Sch. ohne Feiſtigkeit. Rückert Mak. 2, 225.

I. Schmáck, m., -(e)s; -e: Name der Pflanzengatt. Rhus, eig. *Sumach (arab.), ſo: Firnis-, Gärber- oder Perücken-, Harz-, Kopal-Sch. (-Schmach, -Sumach) und — beſ.: ein zum Gärben und Färben dienendes Pulver aus Theilen des Gärberſumachs ꝛc., ſ. Oken 3, 1768; Knapp Techn. 2, 533; 575; Karmarſch 3, 128. Dazu (Färb.): Die Zeuge werden erſt ſchmackiert, d. h. mit einer Abkochung von Sch. behandelt. 17.

II. Schmáck, m., -(e)s; Schmäcke; Schmäckchen, lein; =: 1) in der ältern und der gehobnen Spr. ſtatt Ge-Sch. (ſ. d., vgl. Ruch und L. 5, 303), z. B.: 1) der Sinn und die Empfindung des Schmeckens (ſ. d.): a) Weish. 16, 20; Der Sch. der Zungen. Rollenhagen Fr. 379 ꝛc. — b) oberd. ſtatt Geruch, ſelbſt noch: Selbſtlob! Nur dem Neide ſtinkt's, | Wohlgeruch Freunden | und eignem Sch. G. 4, 86. — c) verallgemeint: Eine Frau, ſo ein Sch. [Ahnung, Begriff] der wahren Religion hatte. Weidner 381, vgl. 2c. — 2) Das, was man ſchmeckt, ſchmeckend wahrnimmt: a) mit der Zunge: 2. Moſ. 16, 31; Leibnitz Erm. 3; Luther 6, 322a; SW. 56, 150; Bittern Sch. im Munde. Rückert W. 2, 127; Es ſchmeckt den Sch. der Mund. 3, 24; Daß .., von Honig überſättigt, ſie zu ekeln | der ſüße Sch. begann. Schlegel Sh. 6, 111; Schwab (DMuſ. 1, 2, 293) ꝛc.; in ſeltner Mz.: Gerüche, Schmäcke. G. 6, 82 ꝛc. — b) (ſ. 1b) oberd. = Geruch, ſ. Schm. 3, 463. — c) übertr. auf Das, was dem Gefühl bitter oder ſüß, ſchmerz= oder wonnevoll iſt (doch nicht, wie Ge-Sch. — ſ. d. — mit Bezug aufs äſthetiſche Urtheil), vgl. auch Schmeckprobe, z. B.: Daß in Chriſto ein Stück der Auferſtehung geſchehen und wir auch einen Sch. derſelben durch Chriſtum in unſerm Herzen empfangen haben. Luther 6, 233b; Des Todes Sch. und Schrecken. SW. 61, 422; Obwohl die Gläubigen bisweilen ein „Schmecklein“ vom ewigen Leben koſten. Matheſius Rechtf. 49; Den Tod, | wovon den Sch. euch Gott aus ſeiner Gnade | Geduld zu koſten gab. Schlegel Sh. 7, 49 ꝛc. — d) (ſ. b) Mich dünkt, wie ich nun ſolcher Worte Verſtand von fern rieche; den Sch. und den Griff werden Andere fühlen. Luther 6, 162a, die wahre Bedeutung ꝛc.; In den Sprichwörtern ſteckt der rechte Sch. .. der Sprache. Schottel 1111 ꝛc. — 2) ſ. Schmatz 2.

Anm. Ahd. smac, gasmac, gesmah; mhd. smac(h), gesmac, ſ. Graff 6, 824; Schm. 3, 463. Dazu das Ew.: geſchmack(t), ahd. gasmac, gesmaht ꝛc., vgl.: Süß und überſchmack [überköſtlichen Schmacks, d. h. Dufts]. HSachs G. 2, 181; ferner ſchmecken (ſ. d.), ahd. smecchen, mhd. smecken (smacte, gesmact), mit Nbnf. ſchmacken, heute noch = ſchmatzen (ſ. d.), mhd. sma(t)zen (ſ. blicken, Anm.).

Zſſtzg. — ſ. u. die von Ge-Sch., — z. B. mit Bſtw.: Bitter-Sch. Zelter 3, 99; Wohl-Sch. Tieck A. 2, 187; übertr.: Er wünſchte ſich des Wild-Sch–s der Flüchtlingſchaft loszuſein. Auerbach Leb. 1, 106; ferner mit Vorſ., z. B.: Bēi=: Das Alles hat einen B., an den ich mich nicht gewöhnen kann. Enſe T. 1, 195; Einen kleinen B. von Fäulnis. Freytag DW. 359; Gartenl. 10, 118a; Kohl A. 3, 207 ꝛc. — Ge=: 1) [1a] Der Geruch und der eig. ſo genannte G. (vgl. 3). Mendelsſohn Ph. 1, 86; Oken 4, 93 ꝛc.; Mz. (vgl. 3) in Bezug auf die Verſchiedenheit der Individuen: Die verſchiednen Geſchmäcke [der Speiſenden]. Gutzkow R. 8, 25. — 2) [1b] oberd. ſtatt Geruch. — 3) ſ. 1, vgl. [2c] verallgemeint: Empfindung und Urtheil über das Schöne (ſ. Kant Anthr. 185; Sch. 1111a ꝛc.; Kl. Od. 2, 191 ꝛc., vgl. Schönſinn), z. B.: a) Der G. iſt verſch. — bei verſch. Perſ., Nationen ꝛc., zu verſch. Zeiten; hängt von der Mode ab ꝛc.; Über den G. läſſt ſich nicht ſtreiten; Das iſt nach meinem G. oder: mein G. (G. 11, 36 ꝛc.); Ein Buch, Garten, Bauwerk, Putz ꝛc. nach oder in dem neueſten G.; Ein guter, ſchlechter, falſcher, barbariſcher, barocker G.; Die Abzäunung der Klügler in alten G., neuen G., italiäniſchen G., Mode-G. ꝛc. V. Br. 2, 163; In einer großen Stadt iſt insgemein der G. oder wenigſtens die Mode, welche deſſen Stelle vertritt, neuer, glänzender. Möſer Ph. 1, 186; W. 4, 159 ꝛc. — b) oft prägn. = guter, richtiger G. (ſ. W. 33, 350; G. 29, 328 ff.): Keinen, viel G. haben; Es fehlt ihm an G.; Jemandes oder ſeinen G. ausbilden; an guten Muſtern bilden; Warum will ſich G. und Genie ſo ſelten vereinen? G. 1, 311; 6, 333; Einen ſchönen Stoff .., | ſo reich und mit G. ſo reich. L. Nath. 1, 1 ꝛc. — c) zu a in verächtl. Sinn auch verkl.: Geſchmäckchen, von einem kleinlichen, der Natur entfremdeten G. Viſcher Äſth. 2, 191; 233 ꝛc.; Ein Bier- und Wachtſtuben-Geſchmäckchen. Schwegler (46) 538 ꝛc.; Geſchmäcklein, vgl.: Nichts verſchönert, verneut, verſchmäckelt. H. R. 7, 74, nach ſolchem Geſchmäcklein verändert ꝛc. und: Dem ſchwachen Geſchmäckler wird immer ſchwindeln an deinem Koloß. G. 31, 4; 22, 476 ꝛc.; Modegeſchmäckler. Koſegarten Rh. 1, 56 ꝛc., bei Campe: Geſchmackler, Jemand von kleinlichem, eklem G. — d) Zu a Mz.: Die Geſchmäcke [Geſchmäcker Gartenl. 10, 626b] ſind verſch. Kohl Südr. 1, 182; Solche ſpecielle Geſchmäcke. 124; Deutſche Leſer ſind ſchon an ſo viele Geſchmäcke gewöhnt. Rückert Mak. 1, VIII; Ehmals hatte man einen G.; nun giebt es Geſchmäcke. | Aber ſagt mir, wo ſitzt dieſer Geſchmäcke G.? Xen. 27. — e) leicht zu mehrende und zu verſtehnde Zſſtzg. mit Bſtw. (ſ. c): Kleiſt war Leſſing's Freund; der Bieder-G. ſeiner Gedichte zeigt ihre ähnliche Denkart. H. Ph. 13, 135; Von Zeit-, Mode- und Familien-G. beherrſcht. Schütze Hamb. 709; Der franzöſiſche Garten-G. Sch. 1236a; Als durch einen gewiſſen Halb-G. die „luſtige Perſ.“ vertrieben ward. G. 22, 146; Buntſein iſt Kinder-G. Kretſchmann 5, 373; Durch plaſtiſchen Kunſt-G. gebildete Dichter. G. 32, 129; Sch. 1132b ꝛc.; Sich nach dem Mode-G–e bilden. Creuz 1, 245; Widerſacher des herrſchenden Oper-G–s. Schütze Hamb. 216; Auf den Renaiſſance-G. folgte der Rokoko-G. ꝛc.; Dieſer ſowohl poetiſche als ſittliche Verfall des Zeit-G–s. Schlegel Dr. 2, 2, 419; Gervinus Sh. 1, VIII ꝛc. — 4) das Gefallen an Etwas als unſerm G. (3) gemäß und der Sinn dafür: Einer Sache G. abgewinnen; G. daran finden. L. 6, 42 ꝛc.; Den G. daran verlieren. W. 5, 131 ꝛc.; G. für Etwas haben (Zimmermann Nat. 51), bekommen (Fichte 6, 201); Unedel iſt, was .. den G. für das Heilige abſtumpft. 396 ꝛc.; Der G. zur Baukunſt. G. 21, 139 ꝛc.; Im fünften [Jahr] erlangte ſie einen G. von ſchönen Kleidern. Rabner 1, 116 ꝛc. — 5) [2a] Etwas hat einen guten, ſchlechten, (un)angenehmen, widerlichen, faden, ſüß(lich)en, ſauern, ſäuerlichen, bittern, herben, ſtrengen, faul(icht)en, modrigen, pikanten, hohen (ſ. d. 2a) G. ꝛc., auch übertr.: Ironie, womit Sie Ihrer Antwort einen ſo hohen G. zu geben bedacht geweſen. L. 11, 518 (ſ. 7: Hoch-G.); Tugend kann ſich unſerm alten Stamm nicht ſo einimpfen, daß wir nicht einen G. [bleibende Spur] von ihm behalten. Schlegel Haml. 3, 1; Wenn eure Gluth ein bloßes Sinnenſpiel, | ein flüchtiger G., ein kleines Fieber war. W. 3, 46 ꝛc. — Mz. nicht ſelten: Zwei Geſchmäcke theilt er aus, | Honig und Wermuth. | Speiſe ſolcher Geſchmäcke | koſtete Jeder. G. 4, 165; Klencke Parn. 1, 95; EHFMeyer Bot. 1, 124; Oken 3, 635; 4, 276; Mit Speiſen wechſeln, alſo auch mit Geſchmäcken. JP. 36, 87; Wir ſchmecken die Geſchmäcke. Raumer Päd. 3, 1, 170; Eppendorf 121 (ohne Uml. 134) ꝛc. Zſſtzg., wo das Bſtw. den Ggſtd. bez., den man ſchmeckt, z. B.: Der Fiſch-G. der wilden Enten; Die Pflanzengeſchmäcke richten ſich ganz nach den auflöslichen Beſtandtheilen der Pflanzen. Oken 2, 138; Wodurch die Fiſche den allzuſtarken Wein-G. verloren. W. Luc. 4, 151 ꝛc. Im Übrigen ſ. 7. — 6) [2b] oberd. ſtatt Geruch. Eppendorf 54; 66; Kohl A. 2, 47; Schaidenreißer 17a [4, 446]; 53b [12, 369]; 73a [17, 270] ꝛc.; Ein Schelmen-G. [Aasgeſtank]. HSachs ꝛc., vgl.: Der Geruch der Speiſen iſt gleichſam ein Vor-G. Kant Anthr. 55. — 7) Zſſtzg. ſ. 3c; e; 5; 6, ferner nam. zu 5, auch übertr., z. B.: Ab-G.: a) ſchlechter, widernder Geſchmack, z. B. (5) Zelter 2, 166, übertr.: Den Ehemann von dem A. einer einförmigen Beiwohnung zu retten. G. 29, 217 ꝛc., ferner (3): Der Barbarei und des A–s. 19, 367 ꝛc. — b) Er bekommt doch von dem Edlern einen A. Alexis H. 1, 2, 142, einen G. ab, es haftet ihm Etwas davon an. — Bei-G. (5), ein dem eig. (oder Haupt-) G. beigemiſchter (Beiſchmack, Mit-, Neben-G.): Die Zitronenſäure ihrer raffinierten Beigeſchmäcke darauf tröpfeln laſſen .., um einen Miſch-G. zu haben. Gutzkow Bl. 1, 318; Mein Vater hatte einen kleinen B., er war etwas anſäuerlich. Schlegel Kaufm. 2, 2 (V. Sh. 2, 31); Schütze Hamb. 531 ꝛc.; Einen myſtiſchen verhimmelnden Natur-B. DMuſ. 1, 2, 804 ꝛc. — Haupt-G., ſ. Bei-G. — Hoch-G., hoher G. (ſ. Hautgout, Hochgenuß): Welchen H. es dem Leben gewährt! Koſegarten Rh. 2, 58; Gotter Sch. 46; Muſäus M. 1, 75; Pfeffel Pr. 1, 68 ꝛc. — Miſch-G., ſ. Bei-G. — Miß-G., ſchlechter G., z. B. (4): M. an Etwas finden. Mendelsſohn 5, 673 = Ekel ꝛc.; ferner (3): L. 10, 363 ꝛc., ſ. Un-G. — Mit-G. (ſ. Bei-G.). Kürnberger N. 2, 123 ꝛc. — Nach-G. (5), ein von Etwas nachbleibender G. (ſ. Nachgefühl, vgl. Vor-G.): Daß ſeinem Rand der Zecher | noch bittern N. entſaugt. Freiligrath SW. 5, 114 ꝛc.; Anſprüche .., die .. einen bedeutenden N. nach Harpagon haben. Vogt Köhl. 8, ſehr danach ſchmecken ꝛc.; oft: Nachſchmack. H. 11, 343; Merck's Br. 2, 120; Olearius B. 69b ꝛc., auch (6): Wie ſchwerlich ein Gefäß, in dem Jasmin zerfloſſen, | den kräftigen Geruch und Nachſchmack fahren läſſt. Lohenſtein Roſ. 46. — Nēben-G., ſ. Bei-G. Karmarſch 3, 612; Zöllner Reiſ. 342 ꝛc. — ūn-G., ſchlechter, übler G., z. B.: a) (5) Den U. des Waſſers zu benehmen. Fiſchart B. 16a; Ryff Sp. 53b ꝛc. — b) das Gefühl der Übelkeit im Munde, nam. hier auch: Un- (und z. B. mecklenb. Um-) Schmack. — c) (3) ſ. Geſchmackloſigkeit: U. und Unpoeſie. Gutzkow R. 6, 324; Z. 2, 233; Platen 2, 138; 145; 4, 17; Koryphäus des ſchlimmen Geſchmacks oder vielmehr U–es. W. 33, 355 ꝛc. — Vor-G. (5), vgl. Vorgefühl: a) Schmeckprobe, eig. und beſ. übertr.: Ein V. des Himmels (Seume Sp. 345; Wackern. 2, 305^{13}), des ewigen Lebens (Zinkgräf 1, 223), der beſſern Literatur (W. 35, 143), von der attiſchen Grazie (Luc. 4, 94); Nun ſollte mir auch ein V. kriegeriſcher Unternehmungen werden. G. 25, 154 ꝛc., ſehr oft: Vorſchmack. 4, 136; 13, 272; 22, 66; 35, 14 ꝛc.; Z. 460b; Auch giebt man einen Vorſchmack nicht mit der ganzen Schüſſel. L. 10, 29; Sch. 120b; 141b; W. 5, 175. — b) ſ. (6). — c) V., Vorſchmack, vorwiegender Bei=G. Adelung (ſelten). — Wohl-G., guter G., nam. (5), ſ. o.: Wohlſchmack. — Nāch=: ſ. Nachgeſchmack. — Stēin= [2]. — Ūn=, Vōr=: ſ. Un-, Vor-Geſchmack.

III. Schmáck, a.: in Zſſtzg.: ſ. Geſchmackt. — **-e**, f.; -n: 1) Weitſchiff, ein unten plattes, vorn und hinten ſehr vollgebautes Schiff, ſ. Bobrik, auch z. B.: Eine Fiſcherſmak. Gartenl. 10, 417a ꝛc. — 2) Heide-Sch. = Heidſchnucke (ſ. d.). V. Br. 2, 182 (Drckf.?).

Schmäck-(e)ler, -eln: ſ. Geſchmack 3c.

Schmáck-en: ſ. II Schmack, Anm. — **-haft**, a.: wohlſchmeckend, eig. und übertr.: Sch. durchdringt es [das Salz] unſer täglich Brot. G. 6, 25; Das ſch–e Fleiſch. 29, 391; Die Liebe iſt eine ſo ſtarke Würze, daß ſelbſt ſchale und ekle Brühen davon ſch. werden. 16, 62 ꝛc.; Die Sch–igkeit dieſes Wildprets. Tſchudi Th. 548 ꝛc. Ggſtz.: Un-ſch., ohne — oder von widerlichem Geſchmack (vgl. fade, ſchal ꝛc.): Gewürz, womit er den un-ſch–en Theil des Lebens verbeſſern kann. G. 14, 215; 15, 173; So ſchien uns jenes Buch un-ſch., ja abgeſchmackt (ſ. d.). 22, 52; Sein un-ſch–es Lob. L. 3, 349; 4, 201; Mendelsſohn 4, 2, 309; O un-ſch–e Wiederkehr des Alten! Sch. 668a ꝛc. — **-ieren**, tr.: ſ. I Schmack. — **-ler**: ſ. Geſchmack 3c. — **-lich**, a.: in Zſſtzg.: Ge=: auf den Geſchmack (nam. 3) bezüglich: Trotz meiner g–en Erudition. Goltz 3, 46. — -öſtern: ſ. Schmack-Oſtern. — -ſam, a.: ſchmackhaft, namentl.: Wohl-ge-ſch. Mandelslo 122a; Olearius Reiſ. 36b; 77b ꝛc.

Geſchmäckt, a.: ſ. II Schmack, Anm. und nam. Schwäb. W. 469, hochd. in Zſſtzg., z. B. mit Adv.: von ſo und ſo beſchaffnem Geſchmack, z. B.: Ein fein-g–er Architekt. Lenau Sav. 72 (ſ. Geſchmack 3) und nam. (ſ. Geſchmack 5): Wohl-g. = wohlſchmeckend, z. B. Fleming Z. 148a; Olearius Reiſ. 258a; Opitz 1, 182; 204; Stumpf 390b ꝛc., vgl.: Gutgeſchmack, ſüß und lieblich Brot. Hammer RH. 325; Den „wolgeſchmachen" Wein. Schaidenreißer 13a ꝛc., auch: Wohlgeſchmack = wohlduftend (ſ. Schmack 1b). Fiſchart B. 33a; Opitz 1, 296; HSachs G. 2, 181 ꝛc., ferner mit Vorſ.: Áb-: eig. und übrtr.: geſchmacklos, fade, ſchal ꝛc.; abſurd: Iſt das Salz (ſ. d. 1k), das den Körper würzen ſoll, a. ꝛc. H. Ph. 10, 382; G. 18, 295 ꝛc. (ſ. Matth. 5, 13); Wie ſchal und a. [fade ꝛc.] iſt ſolches Leben! G. 13, 298; Leer und a. 16, 304; A–e Zerſtreuungen. 11, 195 ꝛc.; Ich habe in der Stadt nichts Geſchmackvolles und nichts A–es bemerkt. 26, 127 (ſ. Geſchmack 3) ꝛc.; So ſchien uns jenes Buch . . unſchmackhaft, ja a. [abſurd]. 22, 52; Toll und a. 375; 15, 20 ꝛc. Dazu: Die A–heit und Widerſinnigkeit der Leute. Forſter Br. 2, 607; Dogmatiſche A–heiten. 1, 287; Die weitaufgebauſchte A–heit [Geſchmackloſigkeit der Kleidertracht]. Heine Sal. 1, 72; Grenzenloſe A–heiten auf unſerm Theater. Platen 6, 216; 7, 184 ꝛc. — Ún-: übelſchmeckend; ab-g.: Un-g. und ohne Ergetzen. Breitinger (Wackern. 4, 7^{9}); U–en [bittern ꝛc.] Wein. Hammer RH. 426; Jedes Vergnügen . . un-g. finden. Möſer Ph. 3, 127; U–e Arznei. Moſcheroſch Gſ. 1, 544; Immer daſſelbe Faſtnachtsſpiel | wird endlich un-g. W. 10, 196 ꝛc.; daneben: Deſſen erſte Früchte ſo ſchal, ſo herbe, ſo ungeſchmack waren. Engel 4, 90; Was ungeſchmack iſt, ſoll man verbeſſern mit Salz oder anderem . . Geſchmack. Ayff Sp. 95b; 72b ꝛc. Vralt. auch: Etwas iſt Einem ungeſchmack [ſchmeckt, behagt ihm nicht]. Fiſchart B. 34a; Stumpf 371b ꝛc. Dazu: U–heit.

Schmädder, f.; -n: Schnuppe am Licht ꝛc.: Diebe-Sch. Droyſen A. 2, 48 (ſ. Dieb 3). — -n, intr. (haben); tr.: ſudeln ꝛc., ähnl.: ſchmalge(r)n, auch: Mit wieviel Brühe ſein Oberkleid beſchmaddert iſt! W. Luc. 1, 331 ꝛc. (ſ. ſchmotterig; Schmutz).

Schmähen, tr., intr. (haben): Einem Schmach (ſ. d.) zufügen, z. B. (vralt.): Weib und Töchter ſchändlich und öffentlich „geſchmächt" [geſchändet]. Stumpf 265a, ſ. Zarncke Br. 325b; gw.: durch That und zumal durch Worte Jemandes Ehre verkleinern (vgl. injuriieren, ſchimpfen, läſtern ꝛc.), z. B.: Wenn aber eine Seele aus Frevel Etwas thut . ., Der hat den Herrn „geſchmecht". 4. Moſ. 15, 30; Vergilt unſern Nachbaren . . ihre Schmach, damit ſie dich, Herr, „geſchmecht" haben. Pſ. 79, 12 ꝛc.; Wer ſeinen Nächſten nicht „ſchmehet". 15, 3; Der Gottloſe ſchändet und „ſchmehet" ſich ſelbſt. Spr. 13, 5 ꝛc.; So ſtürzen die Gäſte, | geſchmäht und geſchändet. G. 13, 71; 10, 292 u. o., auch mit Angabe der Wirkung: Nun iſt ſie todt, von Schurken todt geſchmäht. Tieck Lärm 5, 1 ꝛc. Ohne Obj.: Wie lange ſoll der Widerwärtige „ſchmehen"? Pſ. 74, 10; Weiber ſch. gern. Sch. 238a ꝛc.; Auf (Göckingh Lieb. 147; Langbein L. 18; Thümmel 7, 147 ꝛc), gegen (Gutzkow R. 4, 7), über Etwas oder Einen ſch. ꝛc. — Das Sch. Sir. 22, 30; 23, 20 ꝛc.; Schmähungen gegen Jemand ausſtoßen ꝛc.; Gegenſchmähungen ꝛc.; Ein Schmäher. 1 Tim. 1, 13; Meißner Gd. 137; Rückert Morg. 1, 122. — Zſſtzg. z. B.: Áus-: Einen a. Börne Par. 5, 4; V. Sh. 3, 371 ꝛc. — Be-: beſchimpfen, ſchänden ꝛc.: Schmähend vor die Füße wirfſt du . . | mir die Waffen. . . So beſchmähte Schenkung nimmt kein Pſaumis. Kopiſch (Echterm. 560); Wie Harpyen ihm | ſeine Speiſe b. [beſudeln]. H. — Fórt-: 1) intr.: fortfahren zu ſchmähen. Hamb. Th. 1, 4, 72 ꝛc. — 2) tr.: Einen f., durch Schmähen forttreiben. — Ver-: 1) vralt., mundartl.: Etwas verſchmäht Jemand (Dat. oder Accuſ.), erſcheint ihm als Schmach, geringſchätzig ꝛc., ſ. Schm. 3, 467; Schaidenreißer 38a; Zinkgräf 1, 108; 314 ꝛc. — 2) tr.: a) (ſ. 1) mit Geringſchätzung und Verachtung zurückweiſen: Pſ. 102, 18 ꝛc.; Z. 151b; Die Gabe . ., die du jetzt | ſo kalt bei Seite lehnſt und faſt verſchmähſt. G. 13, 140; Vielleicht ver-ſch. Sie unſer Frühſtück nicht ꝛc. 6, 332; 74; 18, 228; 29, 428; Falſchen Schein | hab ich verſchmäht. Sch. 428b; Das königliche Blut . . verſchmäht ſo niedrige Vermiſchung. 466b; Dieſe beiden einander v–den Naturen. 1111a; 776a; 893b; Mit ſtolzem V. Tieck A. 2, 16; 85; Verſchmäh nicht Dieſen die Rede ꝛc. V. Od. 9, 521; 62; Meinem Geſchlechte verſchmäh nicht Baſe zu heißen. Ov. 1, 126 ꝛc. — b) (ſ. a) noch zuw. allgemeiner: ſchmähend verachten. Klag. 1, 8; Mich. 3, 9; Sir. 10, 26 ꝛc.; Drob [„deß" V. Il. 3, 412] müßten ja . . mich alle | Troerinnen ver-ſch. Z. 211b [„ſchmähen" 155b]; So eine geringe „verſchmechte" Magd. Luther 1, 483b; Wackern. 2, 307^{25} ꝛc. — Ugw.: Sie verſchmäheten [ſchmähten, höhnten], daß die Römer ſo klein wären. JoMüller 1, 224; als geringfügig nicht beachten: Schaut feſt nach eurem hohen Ziele! | verſchmäht die nahe Hindernis. Salis 110. — c) Nam. zu a: Unverſchmäht. Creuz 1, 67 ꝛc.; Verſchmähung einer Gabe ꝛc.; Der Thronverſchmäher. Stolberg Sch. 1, 233 ꝛc. — **Schmähl** ꝛc.: ſ. Schmal.

Schmā(h)len: ſ. Schmach II, Anm.: 1) intr. (haben): a) weidm., ſ. b und melden 3a. — b) von Perſ.: pikiert und unwillig über Etwas ſich in ſcheltenden Worten ergehn: Wie konnt' ich ſonſt ſo tapfer ſch., | wenn thät ein armes Mägdlein fehlen! G. 11, 157; Ungeduldig begann Bellyn am Thore zu ſch.: | Lampe, wollt ihr nicht fort? ꝛc. 5, 200; Warum die Mutter ſchmählt. 7, 44; 35, 154 ꝛc.; Das Sch. (Haller 103; 111; Rabner 4, 29) ꝛc.; Auf (ebd.; G. 16, 130; Thümmel 7, 165), über (W. 34, 98) Etwas oder Einen; mit Einem (Hausbl. — 60 — 1, 289; Schlegel Haml. 3, 2) ſch.; Der Patriarch ſchmählt mit mir, daß ich Alles . . ſo links ausrichte. L. (Guhrauer 2, Beil. 24); Sie werden geſchmählt haben, daß der Hausvater ſo lange auf ſich warten ließ. Sch. 168b ꝛc. — 2) tr. (ſ. 1b): a) Einen oder Etwas ſch., ſchelten: Ihr habt die Pflicht „geſchmält" [verletzt ꝛc.]. V. Sh. 3, 158 ꝛc.; Einen aus-ſch. G. 10, 114; W. 1, 130; 10, 169; 11, 200 ꝛc. — b) mit Angabe der Wirkung. Schmählt [treibt ſch–d] ihn hierher! Schlegel Sh. 6, 336; Einen her-, fort-ſch.; Jetzt iſt nicht Zeit, zu ſchelten. | Verliebte Neigung ſchmählt man nicht hinweg. Shakſp. 5, 243 ꝛc.

Schmählich (vralt.: ſchmächlich. Schaidenreißer 62a ꝛc.), a.: ſchmachvoll, ſchändlich (ſ. d.) ꝛc.: Hiob 16, 10; Ergriffen | hat ihn ſch. Leid, ihn hat der Ausſatz | heimgeſucht. Cham. 6, 246: Sch–e [ſchmähende] Lieder. Freytag B. 1, 318; Wir würden es Alle gar ſch. empfinden [hart büßen ꝛc.]. G. 5, 170; Ein ſch–es Grab. 14, 62; Sein Vergnügen ſo ſch. vereitelt. 22, 13; Er behandelt die Frauen aufs ſch–ſte. 33, 44 ꝛc.; Die ſch. vernachläſſigte Landwirthſchaft. Kinkel E. 236; So hoch er ſtand, ſo tief und ſch. ſei | ſein Sturz! Sch. 434a; Etwas Sch–es zu thun oder zu leiden. W. Luc. 6, 173 ꝛc.; auch = ungemein ꝛc.: Es iſt ſch. heiß, eine ſch–e Hitze; Die Gäſte haben ſch. Geld. Houwald 2, 64 ꝛc. Vralt. Zſſtzg.: Ver-ſch–e Verjagung von Hof. Zinkgräf 1, 133; Etwas iſt Einem ver-ſch., ſo daß man es verſchmäht (Hammer RH. VII), verächtlich (Scultetus, L. 8, 305); Ver-ſch. [verächtlich, ſpöttiſch] lächelte darüber W. Simrock Gudr. 357. — -keit, f., -en: Schändlichkeit; etwas Schmähliches: Das iſt eine Sch. Kurz Sonn. 9; Die Sch–en, welche in Rußland begangen ſein ſollen. Stahr It. 2, 376; Schlegel Sh. 6, 114 ꝛc.—

Schmāl, a., -ſt, ſchmälſt: 1) eig.: Ggſtz. von breit (ſ. d. 2a): Sch–e Streifen, Bänder, Steige, Pfade, Hände ꝛc. Dazu abſtr.: Die Schmäle. G. 38, 55 ꝛc.; Schmalheit. Höfer Leb. 34; Humboldt KlSchr. 1, 67 ꝛc., das Sch.-Sein. — 2) (ſ. 1) knapp, kärglich: Sch–e Koſt (ſ. Sch.-Koſt), Gerichte (V. 3, 207), Bankette (Sh. 3, 495), Schmäuſe (Cham. 4, 79) ꝛc.; Einkünfte (Tieck N. 7, 19), Mittel (Schlegel Sh. 2, 276), [Geld-]Wechſel (Stahr Par. 2, 36), Beutel (Platen 1, 323) ꝛc.; Stunden (JP. 3, 175), Zeit ꝛc.; Sch. bewirthen. G. 4, 50; 9, 191; 8, 25; Gar zu ſch. abgefunden. 25, 82; Gut getrieben Land kann man . . zwei Jahre ſch. halten. Gotthelf Sch. 70; Schmäler geeſſen. Hutten (Wackern. 3, 228^{39}); Der beſtändig ſchlechter und ſchmäler werdende Lohn. Kohl E. 2, 133; Etwas ſch. und klein iſt das Almoſen ausgefallen. . . Mit dieſer kargen Gabe. Sch. G. 2, 129 ꝛc. Dazu: Die Schmalheit meines Schmauſes. Rückert Mak. 2, 71. — 3) weidm.: mager. Laube Br. 286.

Anm. Goth. smals; ahd., mhd. smal, ſ. Schmach, Anm., vgl. Schmiele. Mundartl., vralt. Anwend. ſ. Schm.; Adelung ꝛc. Bei Dieſem; Campe ꝛc. nur umgelautete Steigrung (ſ. ſchmälern), doch z. B. auch Kompar.: ſchmaler. Scherr Gr. 1, 62; W. 27, 406 ꝛc.; Superl.: ſchmalſt. Kohl A. 2, 149; E. 3, 112; Willkomm Bann. 2, 100 ꝛc. (Die ſchmaleſten Stämme. Spate XI.).

Schmāle, f.; -n: ſ. Schmiele und ſchmal 1.

Schmāl-en, tr.: Kohlenbr.: Den Meiler ſch., be-ſch., mit Schmalholz (ſ. d.) die Lücken füllen. — **-er**, m., -s; uv.: Art Hobel der Korb- und Stuhlmacher.

Schmāl-en: ſ. ſchmählen. — **-ern**, tr.: 1) eig.: ſchmäler, minder breit machen, z. B.: Sie ſchmälert, gleicht und ſchwärzt der Augen dünnes Haar. Rachel 1, 347; Ein Kleid ſch. (obrd. ſt. verengern). Campe; Geſchmälerte Durchblicke aus einem beſchränkten Geſichtskreiſe. Kohl A. 2, 245 ꝛc., — hochd. gw. in Zſſtzg. oder refl.: Körpertheile (Fleming Z. 208b; H. Ph. 3, 143; Linck Schl. 14 ꝛc.); Thäler (Haller 41), Kornfluren (Kohl A. 2, 315), Wege (Ramler F. 3, 131) ſch. ſich. ꝛc., auch im Partic. Präſ., o. ſich (ſ. d. †): In ſch–den Beeten. EKleiſt 2, 10. — 2) (ſ. 1) beeinträchtigend verringern, verkleinern: Einem das zugetheilte Brot (Rachel 4, 119), den geringen Brautſchatz (Thümmel 6, 141), den kargen Unterhalt (Waldau N. 2, 170), das Erbtheil (G. 13, 261) ſch., (ver-)kürzen; Jemandes Anſehn (G. 10, 191), Ruf (40, 7), Kredit (30, 37), Verdienſt (14, 256), Wirkungen (ebd.), Herrlichkeit (Zinkgräf 1, 320) ſch.; Schmälerte die Menge neuer Anſiedelungen den . . Boden. Z. 404b; Wo Jeder . . das Wohl Anderer ſchmälert . ., um ſein eigenes zu erweitern. Garve Pfl. 1, 181; Pickend ſchmälert ſie [die Taubenſchaar] das künft'ge Jahr [die Ernte]. Lenau A. 196 ꝛc. Dazu: Schmälerer fremdes Verdienſtes. V. Ov. 2, 84; Schmälerungen fremder Ehre. Garve Pfl. 1, 221; Im weiteſten, von ihm ungeſchmälerten Sinn. Fichte 8, 217 ꝛc. — Zſſtzg. z. B. Áb-: 1) [1]: Grube 1, 197; Einen ſehr abgeſchmälerten Damm. Kohl J. 1, 101; Sich nach oben a. 248; Zu ſtumpfer Keilform abgeſchmälert. Linck Schl. 69; Die Abſchmälerung der Hinterhauptsplatten. 67 ꝛc. — 2) [2] Ihm rings a. ſein Erbgut. V. Il. 22, 489 ꝛc. — Ver-: 1) [1] Die Blätter ver-ſch. ſich. Panor. 356b; Von vorn nach hinten verſchmälert. Vogt Oc. 1, 63 ꝛc.; ſeltner (ſ. 2): Sie kam um einen Rock verſchmälert zurück. Auerbach Joſ. 68, ſie hatte einen Rock abgelegt. — 2) [2] Die Verſchmälerung ſeiner Einkünfte. L. 7, 254.

Schmálge(r)n, intr. ꝛc.: ſ. ſchmaddern. — **Schmálheit**: ſ. ſchmal 1; 2. — **Schmálte**: ſ. Smalte.—

Schmálz, n. (m.), -es; (e-); -: ſchmierweiches Thierfett: a) durch Ausbraten (Ausſchmelzen) gewonnenes oder zu gewinnendes, nam. zum Kochen dienend oder aufs Brot zu ſtreichen (ſchmieren), beſ.: Schweine- und Gänſe-Sch. (vgl. Enten-Sch. ꝛc.), dazu z. B.: Brat- (vrſch. c), Flaum- (ſ. Flaum, Anm.) oder Flohm-; Grieben-; Sauer-Sch. (vom Weißſauer) ꝛc. — b) obrd. allgemeiner, z. B. = Thran: Von beiden Fiſchen hat man 9 Tonnen Sch. gemachet. Stumpf 134a ꝛc. oder vom Fett des lebendigen Thiers (ſ. g): So will ich wie der Bär in meinem eignen Sch. wühlen. Klinger Seid. 39 ꝛc. — c) (ſ. a) Butter, durch Abſchäumen von allem Käſeſtoff gereinigt, in welchem Zuſtande man ſie Sch. [beſt., vgl. d: gelaßnes, lichtes Sch. Schm.] zu nennen pflegt. Rumohr K. 45 ꝛc. und übrh.: Kochfett, Schm.; Eine Brotſuppe, an der das Sch. nicht geſpart war. Hausbl. (56) 1, 468; 465; Karſchin 249 ꝛc., dazu, eig. und übrtr.: Salz (ſ. d. 1g) und Sch. Zſſtzg. z. B.: Back-, Brat- [vrſch. a], Koch-Sch., zum Backen ꝛc.; Brand-Sch., ſchon einmal zum Backen benutzt ꝛc. — d) (ſ. c) obrd. auch verallgemeint von ungeſchmolzner Butter. Schm.; Stalder, beſt. — zum Unterſch. von a —: Milch-Sch. und — von c —: Butter-Sch., auch (ſ. Zſſtzg. v. Butter) z. B. Maien-Sch. ꝛc. — e) ſprchw.: Ich ſaß im Sch. bis über die Ohren. LPHahn Hohn. 75, im Wohlſtand, in reicher Fülle, ſ. Sch.-Grube ꝛc. — f) obrd.: Öl, Fett zum Einſchmieren, z. B. der Glockenzapfen (Glocken-Sch.), der Pfännlein der Kammräder (Pfännlein-Sch.) ꝛc. Schm. — g) Ohren-Sch., die fettige Hautabſonderung — Hautſchmiere (ſ. d.) — im äußern Gehörgang, ſ. Bock An. 680, vgl. Butter 2a. — h) von Surrogaten für a und c, z. B.: Sch. von Kartoffeln zu machen .. Der Sch. ſoll viel Ähnliches mit dem Gänſe-Sch. haben. Stralſ. Kochb. 2, 151 ꝛc., ſo nam. auch = Leindotter (ſ. d.). — i) in Zſſtzgn. ſprchw., z. B.: Sich mit Affen- (Brant N. 4^{5}), Eſels- (14^{1}, vgl. 72^{38}) Sch. ſchmieren, affen-, eſelhaft ſein ꝛc.; Es hat Arm-Sch. gekoſtet. Auerbach D. 1, 251; So ein Gut braucht Hände- und Arm-Sch. Bräcker Tock. 14; Eine bequeme Arbeit, die wenig Hirn-Sch. koſtet. Brachvogel Narc. 39 ꝛc. = Anſtrengung ꝛc.; ferner (vgl. Fiſchbier ꝛc.): Bach-Sch., ſcherzh. ſtatt Waſſer zum Trinken. Uhland V. 722; Käſpar-Sch., Flauſen ꝛc. Schm. ꝛc. — k) Glas-Sch. = Glasgalle (ſ. Galle 7); ferner die Pflanzengattung Salicornia, nam. S. herbacea (Oken 3, 1457), auch Glasſchmelz. — Zſſtzg.: Áffen- (e); Árm- (i); Bách- (i); Báck- (a; c); Bútter- (d); Énten- (a); Éſels- (i); Fláum- (a); Flíegen- (ſ. Schmutz 2b); Flóhm-, Gänſe- (a); Glás- (k); Glócken- (f); Gríeben- (a); Hände-, Hírn-, Káſpar- (i); Kóch- (c); Máien-, Mílch- (d); Óhren- (g); Pfännlein- (f); Säller-, Schwéine- (a) Sch. ꝛc. — **-en**, tr.: 1) fetten, z. B.: Gärb.: Felle ſch., ein-ſch. Knapp Techn. 2, 585 ꝛc., nam. Kochk. (und übrtr.): Salzen (ſ. d.) und ſch.; Kartoffelrinde .. ungeſalzen und geſchmalzt — mit Liebe. Gotthelf G. 356; Geſchmalzen. Adelung ꝛc.; oft mit Uml.: Der geriebene Käſe ſchmälzt und würzt zugleich die Schüſſel. G. 24, 27; Den magergeſchmälzten Kohl. Muſäus M. 5, 125; Geſchmelzt. Hackländer St. 1, 155 ꝛc.; Schmelzen, Schmelzung. CFBahrdt 3, 320; übrtr.: Mit ungeſalzenen und ungeſchmälzten Allegationibus. Garzoni 117a; Forſter Br. 1, 665 ꝛc.; Der iſt ein Feind des R. und weiß Alles geſchmälzt anzubringen. Auerbach Barf. 185 (gewürzt; aus dem Ff ꝛc.); Gehörig zu „ſchmälzen" [verdienen]. Rank Haus 93 ꝛc. Zſſtzg. z. B.: [Sie] verſchmelzen mehr in Supp' und Brei. B. 40a, verbrauchen es ſch-d ꝛc. — 2) ſ. ſchnalzen. — **-ig**, a.: voll Schmalz, fett (ſ. b): Es rieche ſo ſch. Auerbach Joſ. 87; Der ſch-e Samstag [vor Faſtnacht]; Das dickfelligſte und ſch-ſte Ohr. Goltz 1, 312 (ſ. Ohrenſchmalz); Sch-e Laute. Alexis Neap. 92 (ſ. fett 5), vgl. Malz, Anm. — **-ling**, m., -(e)s; -e: Art Pilz (Butterpilz). Oken 3, 141; Art Apfel. Schm.

Schmánd, Schmánt, m., -(e)s; -e: 1) Milchrahm. Goltz 3, 233; Kohl Südr. 1, 163; Temme SchwM. 1, 37 ꝛc., Schm., vgl. Schmetten. Rahel 2, 287 (ruſſ. сметана). Auch übrtr. (ſ. Krême): Das iſt der Rahm, der Sch. meiner Gäſte. König Will. 1, 95. — 2) (ſ. 1 und Rahm 2) Etwas von der ſchmierigen Konſiſtenz des Rahms ꝛc., z. B.: Schleimiger Sch. flurenweis wachſender .. Pflänzchen umhüllt die Gehäuſe ꝛc. Volger EE. 73 ꝛc., nam. Bergb.; Hüttenw. ꝛc., z. B. Berg-Schmand (Schmund), der klebrige Schmutz des aufgelöſten Grubengeſteins in naſſen Bergbauen; dazu: ſchmandig (ſchmundig), voll ſolchen Schmutzes, ſ. Scheuchenſtuel 31; Die Klüfte enthalten einen weichen thonartigen Schmant. G. 40, 207; Den [beim Bohren arteſiſcher Brunnen] losgearbeiteten Schmant. Karmarſch 1, 70; Die Scheidegänge mit Grubenſchmand .. verunreinigt... Aller anhängende Schmand. 2, 641; 3, 677 ꝛc.; Sch., Niederſchlag beim Vitriolſieden. Adelung. Salz-Sch., der beim Sieden der Soole ſich auf der Oberfläche ſammelnde Schaum. Df. —

Schmár-ácheln, intr. (haben): kegeln (mit einer großen Kugel). Schm.; EWagner 10, 76. — **-ágd** ꝛc.: ſ. Sm ꝛc. — **-gel**: ſ. Schmergel.

Schmarótz (Schmarútz)-en, intr. (haben): ſich einfinden, wo man auf Andrer Koſten ſchmauſen kann (vgl.: Den Backofenzins erheben. vHorn Maj. 1, 311); freiſchlucken; als Paraſit leben, z. B.: [Da] ihm das Sch. und Umſterzen viel ſanfter thut dann die Arbeit. Schaidenreißer 72b [17, 227!] ꝛc.; Hier zu ſchmarutzen und auf anderer Leute Koſten ſeine ausgehungerten Gedärme zu erquicken. G. 22, 335; Sch. 700b ꝛc. Partic.: Schmarotzt. Börne Frzfr. 87 ꝛc.; ſchmarutzt. L. 12, 382 ꝛc.; zuw. (ſ. benedeien, Anm.) geſchmarotzt. W. Luc. 1, 264. Übrtr.: Der grüne Epheu nur, | der mit dem Tod ſchmarotzt, | hat friſchen Lebens Spur | dem [Grab-]Kreuze abgetrotzt. Gottſchall G. 37 ꝛc. Zſſtzg. z. B.: Da du jedem Reichen dich anſchmarotzeſt [ſch-d anſchmiegſt] und ſpeichelleckſt. Droyſen A. 2, 137; Beſchmarotzt [ſch-d beſucht] und um Geldleihen angegangen. B. 353b; Schwegler (46) 72 (ſ. beſchmauſen 1) ꝛc.; Mit welchem Nutzen | wirſt du den Kurſum durchſchmarutzen! G. 11, 83; Sie ſch. ſich bei uns armen Leuten durch. Ruppius Volksl. 2, 87 ꝛc. — **-er**, m., -s; uv. (ſ. Jarncke Br. 368b): Paraſit: 1) von Perſ. (ſ. Freiſchlucker, Tellerlecker ꝛc.): Die 1000 Sch. am Staatstiſche. Börne 5, 116; Mich als einen Sch. in ſeinem Hauſe dulden. G. 10, 84; 29, 217; 262; Den unerſättiglichen Freßbauch und Sch. Schaidenreißer 72b [17, 220!]; Schmeichler, Sch., Speichellecker. W. HB. 1, 255; Xen. 216 ꝛc., auch: Schmarutzer. G. 21, 225; Tieck NK. 3, 31 ꝛc. Zſſtzg.: Dieſe Landſchmarutzer, die die Füße | beſtändig unterm Tiſch des Kaiſers haben, | nach allen Benefizen hungrig ſchnappen. Sch. 333a; Volks-Sch. W. Luc. 6, 156 ꝛc. — 2) von Pflanzen und Thieren, die auf andern lebend, dieſen die Nahrung entſaugen: Thieriſche und pflanzliche Sch. Landw. Zeit. (55) 183a; Oken 3, 483; 5, 661; Schmarda 1, 432 ꝛc. — **-erei**, f., -en: Weſen und Treiben eines Schmarotzers. W. 23, 168; 24, 276; Luc. 1, 282. — **-eriſch**, a.: paraſitiſch (ſchmarotzerhaft). W. Luc. 4, 88; Schmarutzeriſche Pflanzen. W. 8, 191 ꝛc.

Schmár-re, f.; -n: lange (Hieb-)Wunde — nam. im Geſicht — und Narbe davon: Ich hieb dem langen Hanſen | gleich die Sch. durchs Geſicht. G. 1, 114; Immermann M. 1, 419; Schwab V. 1, 296; So zeigt der Landsknecht ſeine Sch-n. Waldis Eſ. 3, 37 ꝛc. — **-ren**: 1) m., -s; uv.: Art Mehlſpeiſe, ſ. Schm.; Spindler V. 2, 254 (vgl. 1, 262; 327), vgl. Schwäb. W.: bei Keiſersberg auch = Brocken und ſo: Eis-Sch. [Eiszapfen]. — 2) tr.: Einem die Backen ſch., zer-ſch., mit Schmarren zerhauen. Friſch. — **-rig**, a.: zerſchmarrt ꝛc. — **-ten**, tr.: das Ankertau mit getheertem altem Segeltuch (Schmarting f.) bekleiden.

Schmā-ſe, -ſche, f.; -n: ſ. Maſche. Bernd 266.

Schmátz, m., -es; -e, Schmätze: 1) ſchmatzender Kuß. Wackern. 2, 37^{32}; Derber (Weiße Kom. Op. 3, 43; W. 12, 24), ſaftiger (Vogt Oc. 2, 194), feuriger (L. 6, 11) ꝛc.; Feuer- (Hölty 111) Sch. ꝛc.; vrkl.: Ein ſaftig Schmätzchen. Hagedorn 3, 100; 148 ꝛc.; Schmätzlein; Schmatzerl. HRau Moz. 3, 129; Schmätzrichen. Logau (L. 5, 341); auch: Schmatzer, m., ebd.; Weinh. 85b; Schm. 3, 478, vgl. Schmutz. 479; Schmutzli. Spindler St. 1, 41. — 2) Sch., vrkl. Schmätzel (Adelung), häufiger: Schmätzer (Tſchudi 97), eine Gattung Vögel Saxicola ꝛc. (ſ. Klatſche), auch: Steinſchmätzer. Oken 7, 43, vgl.: Stein-Sch., -Schmack, -Schmatzer, -Schmätzer, bei Adelung und Nemnich außerdem auch = Falco tinnunculus; ferner: Hecken-Schmatzer, -Schmätzerle (Wackern. 3, 611^{4}) ꝛc. = Motacilla curruca; Lanius excubitor ꝛc. — **-e**, f., -n: mundartl.: 1) Hieb, Schmiß (Er ſchlägt ihm in die Hand ein' ziemlich tiefe Schmatz. Werder 7, 96); „was geſchlagen, gehauen werden ſoll oder zum Hauen, Schlagen dient: Klotz, Zugſchlägel, Rammblock; (Forſtw.): im Boden ſtehen gebliebner [längrer] Stock eines gefällten Baums ꝛc." Schm. — 2) Bauk. = Wartſtein (ſ. d.) — **-en**: 1) intr. (haben); tr.: einen klatſchenden Laut der Lippen, des Munds hören laſſen, nam. beim Eſſen oder Küſſen; mit ſolchem Laut eſſen oder küſſen, z. B.: a) Mit ſch-dem Behagen (Auerbach Leb. 2, 73), Geräuſch (Weichmann 1, 6) freſſen ꝛc.; Beim Freſſen ſchmatzt der Karpfen mit den Lippen. Lenz Nat. 3, 67; Er ſchmatzte an einem Stückchen .. Zuckers. Auerbach Ed. 13; Kaſtanien hatt' á Schiffersweib .. | und ſchmatzt' und ſchmatzt' und ſchmatzte dir drauf los. B. 288b; Das Getreide kauen und ſch. ſie. Fleming J. 100b ꝛc.; Wie hinein ſie ſch.! V. Ar. 1, 58; Sie verſchmatzt eine Düte Bonbons. Auerbach Leb. 1, 73 ꝛc. Daneben: Hier koſte!.. Sieh, wie der Teufel da ſchmackt! V. 2, 141 ꝛc. — b) Küß mich, daß 's ſchmatzt! LPHahn Ad. 29; Einen ſch., auch: So oft küß mich .., | ſo oft ſchmátz mich. Weckherlin (WMüller Bibl. 4, 27) ꝛc.; Sich geduldig ab-ſch. [vrſch. 2] laſſen. Vogt Oc. 2, 195; Daß er .. ſie nicht beim Kopf nehmen und weidlich an-ſch. darf. G. 32, 33 [„ab-ſch." Ausg. in 60 Bdn. 33, 42] ꝛc. — c) ſelten: Wer ihn anſah, Der ſchmatz vor Andacht. Luther 6, 10a, als Ausdruck des Entzückens? — 2) tr: Forſtw.: Sch., ab-ſch. (vrſch. 1b), die Schmatzen zu Klafterholz verarbeiten; An-ſch., mit dem Waldhammer bezeichnen. Schm. — 3) tr.: Bauk.: Ein-ſch., mit Schmatzen oder Wartſteinen einfaſſen. Df. — **-er**, m., -s; uv.: ſ. Schmatz 1; 2.

Schmáuch, m., -(e)s; -e, Schmäuche (ſ. ſchmecken, Anm., vgl. gr. σμύχω): 1) dicker, qualmender Rauch. Zink Öf. 1, 610 ꝛc. — 2) Paff (ſ. d. 2b), Zug aus der Tabackspfeife. — **-en**, intr. (haben); tr.: 1) Schmauch von ſich geben (ſ. rauchen, qualmen): Die trübe Lampe ſchmauchte. G. 11, 30; Jetzo | ſchmaucht der Brand am Herd. Schlegel Comm. 5, 1; Sch-de Kerzen (Immermann M. 4, 309), Torfſtücke (Kohl J. 1, 187) ꝛc. Daneben: Bei einem ſchmögenden Feuer. Böttiger Sab. 10 ꝛc. Auch mit Obj.: Daß der Meiler graulichen Dampf ſchmauche. Gutzkow Unt. 2, 2, 40b. — 2) (ſ. 1) Taback; eine Pfeife; aus einer Pfeife ſch., rauchen (ſ. d. 2d ff.): [Zeus] ſchmauchte friſch und munter | ſein Pfeifchen Knaſter 'runter [vom Himmel]. B. 21b ꝛc., auch bloß: Die Jünglinge ſch. JvMüller 15, 262 ꝛc. (vereinzelt mit Uml.: Sitzen und ſchmäuchen. Olearius Reiſ. 314a ꝛc.); veralt.: Er ſchmaucht mit dem Rauch. Gryphius Fr. 409. — 3) tr., richtiger mit Uml.: den — gw. widrigen — Wirkungen des Schmauchs ausſetzen, z. B.: Bienen aus dem Stock, Füchſe aus dem Bau ſchmäuchen, ausſchmäuchen, ausräuchern (ſ. d. 2); Verbrecher, Hexen ꝛc. ſchmäuchen, durch Feuer erſtickend tödten. Luther GW. 26, 62; 69; Matheſius Lthr. 147b; Pr. 72; Jetzt ſchmäucht man keine Hexen mehr. Lichtwer 127, bei Ramler L. 135; ſchmaucht und ſo: Weiſe Iſ. 149; Den Heiligen .. | den Dampf und Flamme langſam ſchmaucht. Drollinger (Wackern. 2, 579^{41}) ꝛc., auch: „ſchmochen". Alexis Dor. 1, 90 ꝛc. Mundartl. (ſ. Adelung) auch von nicht widrigen Wirkungen, z. B.: Fleiſch ſchmäuchen [räuchern]; Fleiſch in einem Topf ſch. [dämpfen], vgl.: Toaſt (mit Butter getränkte und am Steinkohlenfeuer geſchmochte Semmel). Bahrdt 3, 332. — Zſſtzg. vgl. die von rauchen und (zu 3) von räuchern, z. B. Bienen abſchmäuchen [3]. FWeber 8; — Ein angeſchmauchtes [3] Kouvert .., zum Zeugnis, daß es auf dem Veſuv geweſen. G. 23, 233; 26, 202; Holtei Lammf. 1, 231 ꝛc.; Eine Pfeife an-ſch. [2]; Bergb.: Angeſchmauchtes Erz, einen rauchähnlichen Anflug bildend, vgl.: Angeſchmeicht oder angeflogen. Matheſius Sar. 62a; 63a; doch auch (ſ. anſchmiegen): Angeflogen und angeſchmogen Silber. 40a ꝛc. — Aus-ſch. [3], z. B. auch übrtr. Muſäus Ph. 2, 60; Seine Pfeife aus-ſch. [2] ꝛc. — In der Atmoſphäre durchſchmauchter Wochenſchriften. G. Lav. 97 (vgl. Schmaucher 2). — Schmaucht [räuchert qualmend] ihn mit Weihrauch ein. W. 3, 29 ꝛc. — Cigarren, die er .. verſchmauchte. Waldau N. 3, 183 ꝛc. Der Tag ſchien durch die Fenſter .. nicht hell, ſie waren gar zu verſchmaucht [vom Schmauch verdunkelt ꝛc.] Immermann M. 1, 61 ꝛc. — **-er**, m., -s; uv.: 1) Tabacksraucher. Pfeffel Pr. 8, 90 ꝛc., auch: Tobackſchmäucher. Olearius Reiſ. 293b ꝛc. — 2) mit Uml. ſtatt Schmöker (ſ. d.). Zſchokke N. 13, 208. — **-ig**, a.: räuchrig.

Schmáus: 1) m., -es; Schmäuſe; Schmäuschen (B. 19a; Droyſen A. 2, 192), lein; -: Feſt-Mahl, -Koſt ꝛc.: a) eig.: Üppigen Sch. halten. V. Od. 2, 57; Einen Sch. geben, feiern; Beim ſchmalen Sch. Cham. 4, 79; Ich weiß wohl einen beſſern Sch. [leckreres Eſſen]. Lichtwer 112 ꝛc. Zſſtzg., ſ. die von Mahl, vgl. Bier 2; Kuchen 2, z. B.: Abend-Sch. G. 10, 14; Abſchieds-Sch. Muſäus Ph. 4, 235; Altar-Sch. V. 3, 67; Braut-Sch.; Doktor-Sch., zur Feier der erlangten Doktorwürde; Ernte-Sch.; Faſtnachts-Sch.; Feierten ſie ſtattlichen Feſt-Sch. V. Od. 13, 26; 10, 182; Geburts-Sch. W. Luc. 6, 152; Der letzte Gnaden-Sch. [des Hinzurichtenden, ſ. Henkermahl]. WhMüller 1, 398; Götter-Sch. Hagedorn 3, 191; Das war mein Henker-Sch. [ſ. Henkermahl]. Cham. 3, 221; Ein Wohlleben oder einen Hoch-Sch. anſtellen. Muſäus Ph. 4, 105; Hochzeits-Sch. W. 12, 39; Kindbett-Sch. 10, 48; Kirmes-, Martins-Sch.; Opfer-Sch. W. Luc. 5, 217; Richt-Sch.; Beim Zecher-Sch. Langbein L. 229 ꝛc. — b) übrtr.: [Das] iſt Sch. [hoher Genuß ꝛc.] für unſre Trommelhaut. Sch. 133b; Den geiſtigen Sch., den ſie ſeiner Seele gab. W. 35, 84 ꝛc. Zſſtzg. z. B.: Augen-Sch. G. 14, 173; Die ausgezeichnetſten Gaumen- und Ohrenſchmäuſe. Kohl Pet. 1, 106; Einen Orgel-Sch. bereitet. Brachvogel FV. 2, 175, Ohren-Sch. durch Orgelſpiel; Seelen-Sch. Den ew'gen Sinnen-Sch. W. 12, 53 ꝛc.

— 2) ſ. Schmu. — **-en**, intr. (haben); tr.: 1) ſ. Schmu. — 2) Schmaus halten; feſtlich, lecker eſſen, tafeln ꝛc.: Gegeſſen oder geſchmauſt vielmehr. Enſe D. 1, 3; Wenn .. die Nächte ſch–d man vertrinket. G. 11, 11; V. Od. 2, 306; In Sauſen und Sch. Weiße Kom. Op. 3, 329; Kirſchen, Auſtern ſch. ꝛc. Übrtr.: Ein Weib .., ſo ſäuberlich, | daß ſelbſt der leckerſte der Praſſer | es ſch. möcht' aus Salz und Waſſer. B. 90a ꝛc.; zuw. — indem der Sinn des Leckern zurücktritt —: So ſchmauſte [verzehrte] ich täglich ein Loth China. CFBahrdt 3, 5 ꝛc. Zſſtzg., vgl. die von eſſen ꝛc., z. B.: Án-: Die fetten Braten a. G. 12, 230, davon ſchmauſen. — Āūf-: Etwas a. W. Luc. 5, 349 ꝛc. — Āūs-: Ein Muſchelgehäus .., welchem das Fleiſch ich | ausgeſchmauſt. V. Th. ꝛc. — Be-: 1) Einen b., als Gaſt bei ihm ſchmauſen. G. 1, 156; 22, 265; 30, 410; Xen. 216 (vgl. beſchmarotzen) ꝛc. — 2) Etwas b., durch einen Schmaus feiern: Stein 1, 127; Dahlmann Dän. 1, 328 ꝛc. — Durch-: Die Nächte d. und durchzechen ꝛc. — Fórt-: weiter ſchmauſen. V. Od. 14, 195. — Herāūs-: Den Dotter h. [aus dem Ei]. Sh. 3, 178. — Ver-: Speiſen ꝛc. (Auerbach Gv. 120), Geld (Viſcher Äſth. 1, 394), erraubtes Gut (Uz 2, 70), Einem das Seinige (Engel 12, 32) ꝛc.; eine Zeit verſch. ꝛc. — Vōr-: ſ. vorkoſten, z. B. übrtr. auf Liebesgenuß: [Da] haben wir euren Bräutigams was vorgeſchmauſt. G. 9, 32 ꝛc. — **-er**, m., –s; uv.: Einer, der ſchmauſt; gern ſchmauſt. Zachariä 1, 195 ꝛc. — **-erei**, f., –en: Schmaus: Ein Meer von Sch–en. L. 11, 78; Tieck Anton. 2, 1 ꝛc.; Fürſten-Sch. B. 19a ꝛc. — **-eriſch**, a.: Schmauſern gemäß, in ihrer Weiſe ꝛc. —

Schméck-bar, a.: was zu ſchmecken iſt: Nur auflösliche .. Speiſen ſind ſch. Ale Nat. 4, 394b ꝛc. — **-e**, f.; –n: mundartl.: 1) Geſchmack (ſ. auch Schmack II 1c); Gut-Sch., Leckerei. Weinhold 85a. — 2) Riech-Strauß. Hagen Nor. 89; JP. Fat. 2, 27 ꝛc., auch: Schmecker, m. Waldau N. 3, 222, ſ. Schm. 3, 464.

Schmécken, intr. (haben), tr.: 1) obrd.: Sch. anſtatt riechen [ſ. d.], wie es bei einigen Teutſchen gebraucht wird, von denen man deßwegen ſagt, ſie haben nur vier Sinne. Leibnitz (Wackern. 3, 1018^{11}), ſehr gw. in ältern und mundartl. Schriften, ſ. Schm.; Schwäb. W.; Stalder ꝛc. (auch in Zſſtzg.), im heutigen Hochd. nur vereinzelt: a) (ſ. riechen 2) dem Geruchsſinn ſich bemerklich machen: Gotthelf G. 264 ꝛc.; Kohl A. 2, 47; Mit Maien beſtecken, | daß es wird luſtig und wohl ſch. HSachs (Wackern. 2, 63^{23}; 61^{31}); Daß hier des Himmels Athem lieblich ſchmeckt. Sch. 561a ꝛc. Im Partic.: Die Butter wäre ſch–d geworden. König Kl. 2, 176 [ſtinkend]; Die ſtark-ſch–den Meerkälber. Schaidenreißer 16b [4, 406]; Mit wohl-ſch–dem Waſſer geſalbet. 43b [10, 364]; Ein wohl-ſch–d Roſenhag. HSachs G. 1, 87; Findet die Aſſa fötida wohl-ſch–d und die Roſe wird ihm ein Gegenſtand des Ekels. Börne 1, 276 ꝛc.; Nach Etwas ſch.; ſ. 2c. — b) (ſ. riechen 3) Etwas durch den Geruchsſinn wahrnehmen ꝛc.: Die Weihen ſch. baß [riechen ſchärfer]. Eppendorf 94; Ehe ſie anbeißen, ſo ſch. ſie daran. ebd.; Der Löw ſchmeckt aus dem Geruch des Pardi den Ehebruch der Löwin 50 ꝛc.; Der Wolf „ſchmöcket“ .. ein Aas eine halbe Meile. Stumpf 607b; übrtr.: Den Braten (ſ. d. II) ſch. Berlichingen 18; Fiſchart B. 3a; Luther 6, 359b ꝛc.; Ich hätt's ſch. [merken] ſollen.. Klinger Seid. 94 ꝛc.; Die Bauern ... ſchmogen [ſchmiegten] ſich in die Ecken, | dachten, der Pfarrer könnt ſie ſch. [merken]. HSachs G. 1, 186 ꝛc., auch (ſ. riechen 4b): Eh ſo ein vertrakter Tauſendſaſa in meine Stube geſchmeckt. Sch. 182a ꝛc. — 2) (vgl. 1a; riechen 2) das Geſchmacksorgan, die Zunge afficieren: Etwas ſchmeckt (Einem) ſüß, bitter, ſauer, herb, ſalzig ꝛc.; gut, wohl, ſchlecht, widerlich, (un)angenehm ꝛc.; Der Wein ſchmeckt wie Eſſig [ſo ſauer] ꝛc.; Die Suppe ſchmeckt abgeſchmackt. Brückner 191; Unſer Gläschen ſchmeckt uns ja ſo wohl. L. 11, 449; Mein Pfeifle Toback ſchmeckt mir gut. V. Sh. 1, 51 ꝛc.; Sich Etwas wohl ſch. laſſen. Forſter Br. 1, 224 ꝛc.; Wohl-, ſchlecht-, übel-ſch–de Speiſen, Arzeneien ꝛc. — a) oft übrtr.: Kein Wunder, wenn meine Briefe wie gehacktes Stroh ſchmeckten und weder Kraft noch Saft drin war. W. Merck 2, 146 ꝛc.; Der Tod ſchmeckt immer bitter. W. 20, 38 ꝛc.; Wie ſchmeckt's? Hebel 3, 232; Sch. 123a ꝛc., wie behagt euch Das, was ihr erfahrt ꝛc.?, ſ. b; Unverſucht ſchmeckt nicht. Sprchw., z. B. Hebel 3, 195, über Das, was man nicht durchgemacht, erfahren ꝛc., hat man kein Urtheil. — b) oft prägn. = wohl, gut ſch., z. B. eig.: Ein Schluck darauf wird ſch. Cham. 3, 191; Der Champagner ſchmeckt uns nicht mehr. Gutzkow R. 8, 130; Schmeckt das Pfeifchen? Pfeffel; G. 6, 318 ꝛc. u. (ſ. b): Noch ſchmecket .. | der Kuß. Hölty 104; Äußerungen, die ihm wohl nicht ſch. [behagen] dürften. L. 12, 511; Lichtwer 112; Möricke N. 62; [Dann] ſchmeckt's meinem guten Schlucker freilich, einmal auf ſüß Waſſer zu graben. Sch. 181b ꝛc. — c) Nach Etwas ſch., das Vorhandenſein oder Einwirken deſſelben ſpüren laſſen, verrathen, — eig. durch den Geſchmack, z. B.: Die Speiſe ſchmeckt nach Zitronen ꝛc.; der Wein nach dem Faß; die Suppe nach Rauch ꝛc.; (ſcherzh.: Die Speiſe ſchmeckt nach Mehr, ſo daß man mehr davon wünſcht). Sehr oft verallgemeint (ſ. 1a; riechen 2d): Eine Bewegung, die noch nach dem Amboß ſchmeckte. Alexis H. 2, 1, 143; Engel 1, 342; Haß gegen Alles, was nach ſchönen Wiſſenſchaften ſchmeckte. G. 21, 37; 16, 34; 39, 271; Leider ſchmeckte Dies nicht nach ſußem Honig [nicht ſüß, ſ. b]. 5, 139; Wörter, die ſtark nach der Schule ſch. Kolbe Bel. 70; L. 10, 53; Daß ihr zu ſehr nach eurer Jugend ſchmeckt. Schlegel Sh. 7, 26 u. o.; ſelten: Schmeckt aus ſeines Vaters Schule. Gervinus Sh. 2, 235 ꝛc.; Auch das mehrer Theil [nach] eitel Geiz und Hoffahrt ſchmeckt. Luther 1, 311a ꝛc. — 3) vgl. 1b; riechen 3: Etwas durch den Geſchmacksſinn wahrnehmen, unwillkürlich oder abſichtlich (vgl. III koſten): Prüfet nicht das Ohr die Rede und der Mund ſchmecket die Speiſe? Hiob 12, 11; 2. Sam. 19, 35; Da er es ſchmeckte, wollte er nicht trinken. Matth. 27, 34 ꝛc.; Die Jugend verſchlingt nur .., ich koſt' und ich ſchmecke beim Eſſen. G. 1, 101; Wir ſch. nur flüſſige oder auflösliche Körper ꝛc. Oken 4, 271; „Schmeckt [2] der Wein nicht nach dem Kork?“ Ich ſchmeck Nichts; Sch. Sie mal, wie Das ſchmeckt [2] ꝛc.; refl. mit Angabe der Wirkung: Ich hätte mich .. | bald ſatt gehört, geſchmeckt, gerochen und geſehn. W. 15, 173 ꝛc. Vielfach übrtr. und verallgemeint, z. B. — theilweis ineinandergreifend: a) Einen nicht ſch. [leiden, ſ. d. II 6] können, z. B.: Forſter Br. 1, 503; Scherr Gr. 1, 66; 2, 84 ꝛc., eine Antipathie gegen ihn haben, ſ. Schm. (auch: an-ſch.). b) Der Geſchmack [ſ. d. 3] iſt eine Sache, die ſich .. ohne eine gewiſſe Feinheit des Seelenorgans, womit man ſch. ſoll, durch keine Kunſt .. erlangen läſſt. W. 13, 174 ꝛc. — c) etwas Unangenehmes, empfindlich Treffendes erdulden ꝛc.: Den Tod ſch. [ſterben]. Hebr. 2, 9; Matth. 16, 28; Das Gefängnis (G. 28, 230), eine Ohrfeige von Einem (Ruppius GG. 12) ſch.; Wir ſchmeckten des Elends volle Genüge. V. Od. 23, 350 ꝛc. — d) erproben: Nimm einen Löffel und ſchmeck ſelbſt, was du ſagſt. Luther 1, 372a; Man muß mehr als einen [Brief von ihr] leſen, wenn man ihre Schreiben ſch. [beurtheilen, kennen lernen ꝛc.] will. Gellert Br. 90. — e) Etwas erfahren, genießend empfinden ꝛc.: So ihr anders „geſchmackt“ habt, daß der Herr freundlich iſt. 1. Petr. 2, 3 ꝛc.; Hebr. 6, 4 ff.; Nie ſchmeckt ein niedrigs Herz ein wirkliches Vergnügen. Cronegk 2, 113; Ich ſchmecke Fried und Ruhe. Gellert 2, 148; Ein Eindruck, den .. ich wohl ſch. und genießen, keineswegs aber erkennen .. konnte. G. 31, 8; W. 26, 12 ꝛc. — f) Etwas genießend benutzen: Laſſt den kurzen Mai | .. uns .. mit einander ſch. Göckingk Lieb. 58.

Anm. S. Schmack, Anm. Mit „a“ nicht bloß im vralt. Impf.: ſchmackte (Zinkgräf 1, 185; 2, 43 ꝛc., ſelbſt noch Kretſchmann 2, 252); Partic.: geſchmackt. Fiſchart B. 33a; 160a ꝛc., ſondern auch Infin.: ſchmacken. 33a; 54a; Präſ.: ſchmackt. Zinkgräf 1, 245; 3, 227 ꝛc.; ferner (ſchwzr.) ſchmöcken, vergl. ſchmauchen niedrd. ſmöken (ähnl. wie rauchen zu riechen).

Zſſtzg. z. B.: Áb-: 1) [3] einem Ggſtd. durch den Geſchmack Etwas abmerken oder ihm Geſchmack abgewinnen. Campe. — 2) [2] (ſ. abgeſchmackt) A–d, fade ꝛc., eig. z. B. Rumohr Kochk. 127; 160 ꝛc. und übrtr.: Seine gewöhnliche Geſellſchaft war ihm etwas a–d geworden. Immermann M. 3, 346; 2, 7; Die a–dſten Gleichniſſe. Schlegel Sh. 6, 17; Thümmel 4, 218 ꝛc. — Án-: z. B. [3a], ſ. ferner Schm.; Schwäb. W. ꝛc. — Āūs- [3] ſchmeckend ausproben. Jahn V. 443; V. 2, 119 ꝛc., auch [3e]: Das Vergnügen bis auf den letzten Tropfen a. [zu Ende genießen]. L. 12, 538. — Bēi- [2]: B–de Tünche. V. H. 2, 34, einen Beiſchmack gebend ꝛc. — Dúrch-: 1) [3] ſchmeckend durchproben: Nachdem ich alle [Kelche] durchgeſchmeckt. Thümmel 6, 144 ꝛc. — 2) hindurch-ſch.: a) [2] Nicht ohne d–e Bitterkeit. König DFam. 1, 118; Jahn M. 59 ꝛc. — b) [3] Wie ich den Jubel meiner Frau .. ſchon voraus durchſchmecke. JP. 3, 45. — Ēīn-: Während Einer, der auf dieſe Feinheiten nicht eingeſchmeckt [ſchmeckend eingeübt, daran gewöhnt] iſt, Beides .. widerlich findet. Kohl I. 2, 432. — Er-: veralt. ſtatt des Grundw. [1b; 3]. Fiſchart B. 38b; 189a ꝛc. — Hín- ꝛc., z. B. [1b]: Da ſchmeckt kein hungriger Franzmann hin. Stürz 2, 406 ꝛc., ferner [2]: Das Gewurz ſchmeckt — und [3]: Man ſchmeckt es — in der Speiſe heraus, hindurch, hervor ꝛc. — Miß- [2]: gw.: M–d, Ggſtz. wohl-ſch–d. — Nāch-: 1) [2] einen Nachſchmack geben: Daß der Beiſatz nicht zu herbe weder vor- noch nachſchmecke. Thümmel 2, 190. — 2) [3] Jeden Biſſen, den er ſchluckte, ſchmeckte ſie ihm in ihrem leeren Munde nach. Auerbach D. 1, 25 ꝛc. u. [3e]: Damit ich den Ärger ja recht n. kann. Bode Empf. 1, 111, nachempfinden, ſ. 1. — Ver- [3]: Den Wein ꝛc. v., koſten. Auerbach Ab. 280 ꝛc.; Wenn ſie erſt die Früchte verſchmeckt [genießt ꝛc.]. Sch. 166a und [3e]: mit Bewuſſtſein u. Behagen genießen (frz. savourer): Die ſchöne Gegend habe ich heute erſt, und in welchem Sonnenſchein, verſchmeckt. Hegel 17, 581. — Vōr-: 1) hervor-ſch. (ſ. d.): a) [2] Weil das Ingrediens nicht vorſchmeckt. L. 8, 14, ſ. nach-ſch. 1. — b) [3] Das Ingrediens v. — 2) [3] einen Vorſchmack v. Etwas haben: [So] ſchmeck ich die Qualen der Hölle alle vor. G. 34, 145. — 3) [3] vorkoſten ꝛc.: Die Geſchmacksgimpelei .. verſteht Nichts zu kochen und zu ſchmecken, als was ihr vorgekocht und vorgeſchmeckt worden. B. 351a ꝛc.

Schméck-er, m., –s; uv.: 1) Jemand, der — u. inſofern er — ſchmeckt, z. B.: a) Dieſe Alles-Sch. und Nichtsverdauer. Gutzkow R. 8, 76 ꝛc. — b) beſ.: Jemand von feinem Geſchmackſinn oder: ein dem Wohlgeſchmack Huldigender (ſ. Koſter; Gourmand): Der feinſte Sch. Gotter 1, 282; Das Glück der Sch. Thümmel 5, 193; 1, 8; Muſäus M. 4, 42; V. H. 2, 118 ꝛc.; übrtr. (ſ. Geſchmack 3): Es iſt dir .. eingeſprochen von gelehrten Sch–n. Immermann Card. 118 ꝛc. Zſſtzg.: Fein-Sch. vHorn Maj. 3, 481 ꝛc.; Gut-Sch. und feiner Züngler. Muſäus M. 5, 113; Rumohr Kochk. 109 ꝛc., mit Fortbild.: Gutſchmeckerige Junggeſellen. DMuſ. 1, 2, 631 ꝛc.; Fein-, Gutſchmeckerei ꝛc. — c) (ſ. ſchmecken 1; Riecher 1): Die Bund-Sch. Uhland 179 ꝛc., Einer der Bünde, Verbindungen wittert ꝛc. und z. B. ſchwzr.: Waſſerſchmöcker. Gotthelf U. 2, 270, Arzt, der nach dem Waſſer (Harn) der Kranken urtheilt ꝛc. — 2) Schmeckorgan, z. B. weidm.: Maul des Hirſches ꝛc., ferner (ſ. Riecher 2): Weil ich nun ein feinen Sch. habe, ſo merkte ich ſtracks ꝛc. W. Merck 1, 158 ꝛc. — 3) ſ. Schmecke. — **-lich**, a.: ſchmeckbar, ſchmackhaft. Zelter 3, 130.

Schmēēle, Schmēhle: ſ. Schmiele. — **Schmēēr**: ſ. Schmer.

Schmēich-e, f.; –n: ſ. Schlichte 2a. — **-el**, n., –s; 0: in Zſſtzg.: Ge-: das Schmeicheln: Hündiſches G. Schlegel Cäſ. 3, 1; Beck Arm. 123. — **-elbar**, a.: der Schmeichelei zugänglich. Enſe Gal. 2, 204 (Gentz), ſ. ſchmeicheln 2i. — **-elēī**, f.; –en: das Schmeicheln (auch perſonif., z. B.: Engel 8, 42; Hagedorn 1, 17; H. 11, 228 ꝛc.) und Äußrungen, Kundgebungen desſelben, ſ. WKoner Sinnſpr. 1119 ff.: Du ſollteſt dieſer höchſten Sch. | nicht das Gewand vertrauter Freundſchaft leihen. G. 13, 97; L. Gal. 2, 6; Ihr die feinſten Sch–en vorzuſagen. Pfeffel Pr. 10, 19 ꝛc.; Selbſt- (W. 24, 230), Volks- (Gentz Rev. 30) Sch. ꝛc. Daneben: Schmeichlerei. Stumpf 437b ꝛc. — **-elhaft**, a.: von Perſ. ꝛc.: ſich mit ſanft gefälligem Weſen anſchmiegend: Jemand (G. 10, 293; Muſäus M. 2, 127; W. 11, 176; 213 ꝛc.), ſein Weſen (G. 25, 115) iſt ſch. — 2) Etwas iſt ſch., berührt angenehm ꝛc.: Ein ſch–es Lob kann wahr und gut gemeint ſein; ein ſchmeichleriſches [ſ. d.] Lob verräth Falſchheit ꝛc. Beitr. z. d. Spr. 1, 173; Sie ſprach ſo ſchmeichelnd zu unſerm Freund, ſo ſch. von ſeinen Talenten. 16, 300; Daß ich dir dieſes Sch–e nur gerade unter die Augen ſage. 15, 60; Mir umſchwebt ein zarter, lichter Nebelſtreif | noch Bruſt und Stirn, erheiternd, kühl und ſch. 12, 227 ꝛc.; All-ſch. 4, 111. — **-elig, -eliſch**: ſ. ſchmeichleriſch. —

-eln, intr. (haben); tr., refl.: 1) durch ſanftes Anſchmiegen, Streicheln ꝛc. Freundlichkeit zu erkennen geben (vgl. liebkoſen), z. B.: [Odyſſeus' Hund] wedelt, züngelt, ſchmeichelt. Hagedorn 1, 60; So der Hund ſich geliebt und ſch. will, bewegt er den Schwanz. Ayff Th. 59; Die Hunde . . ſch. umher. V. Od. 16, 10 ꝛc.; Die Hauskatze . . ſchmeichelte ſich vertraulich an ihn. Tieck 16, 22 ꝛc.; Die Katze kommt . . nur, um gefüttert und geſchmeichelt zu werden. Oken 7, 1582 ꝛc.; Sein Vertrauter, der uber ihn ſich ſchmiegt und beugt, ihn liebkoſt und ſchmeichelt. Putlitz Wald 57 ꝛc., vgl.: Da ſchmeichel-ſtreichelt er's [das Pferd] und ſattelt es. Rückert Roſt. 14b ꝛc. — 2) Aus der ſinnlichen Bed. 1 entwickelt ſich die abſtrakte: Jemand geiſtig ſanft und angenehm berühren, wohlthunde Empfindungen in ihm erregen, wobei oft das Täuſchende, Trügliche derſelben u., wenn das Subj. eine Perſ. (od. etwas Perſonif.) iſt, deſſen ſelbſtiſche Abſicht, ſich beliebt zu machen, bez. wird (ſ. liebkoſen). Wir ordnen die Belege nach gramm. Beziehungen: a) o. abhäng. Verhältnis: Jemand ſchmeichelt, z. B.: Sich bücken und ſch. und kriechen. L. Gal. 2, 4; Es iſt dem Menſchen leichter und geläufiger, zu ſch. als [wahrheitsgemäß] zu loben. JP. 22, 3 ꝛc.; Das Schmeichlen. G. 6, 17 ꝛc. und mit ſachl. Subj.: Gemälde ſch., Schilderungen 'lugen. Sch. 424b; Jetzt bin ich ein Gefangener, den man auf ſein Wort frei herumgehen läſſt. Das ſchmeichelt. L. Sampſ. 4, 2 ꝛc. — b) (ſ. a) im adjekt. Partic. Präſ., z. B.: Sch–de Perſonen. V. H. 2, 9 ꝛc.; Sch–d zu Einem ſprechen. G. 16, 300; Er war keineswegs ſch–d und andrängend. 317; Sch–d kitzelt | die Schlange, wo ſie ſticht. Tieck Symb. 1, 2 ꝛc.; ferner z. B.: Sch–de Lüftchen (Koſegarten Po. 2, 168), Weſte (H. Ph. 3, 281), Namen (Börne 5, 255) ꝛc.; Sch–dſter Traum. Fouqué Dr. 1, 52; Dieſen entſetzlichen Bodenſatz des am Rande ſch–den Kelches. G. 17, 371; Sch. 315b; Verſe, die ſich dem Ohr . . ſo ſch–d einfügten. Tieck NK. 2, 218 ꝛc. — c) (ſ. a; b) Etwas ſch–d ſagen ꝛc.: So ſchmeichelt er: „mein Putchen!“ Droyſen A. 1, 213; V. Ar. 3, 367 ꝛc., ſ. m. — d) Einem ſch. (vgl. h), z. B.: Der Maler hat ihm geſchmeichelt, ihn porträtierend verſchönt (ſ. k): Kein großer Naturforſcher hat einem Tyrannen ſch. können. Gutzkow R. 9, 106; Wem ſchmeichelt ihr, mein Vater? wem? | dem Engel oder Euch? L. Nath. 1, 2; Er hat mich nicht ins Land geſchickt, dem Volk | zu ſch. und ihm ſanft zu thun. Sch. 545b ꝛc.; Ihre [der Luft] Milde ſchmeichelt unſern Sinnen. 561a ꝛc.; Der Angewöhnung des Publikums zu ſch. G. 18, 201; Wenn der Aberglaube, ſtatt unſrer Eitelkeit zu ſch., ihr in den Weg tritt. 22, 16 ꝛc. — e) paſſ. zu d: Der Alten wurde nun geſchmeichelt. 21, 218; Wenn ſeinen Hoffnungen geſchmeichelt wird. 10, 21; Sch. 201a; 1132a ꝛc., vgl. i. — f) (ſ. d) Einem mit Etwas ſch., z. B.: [Sonne,] ſchmeichl' ihm mit freundlichem Strahl. Cham. 4, 173; Die goldne Zeit; womit der Dichter uns | zu ſch. pflegt. G. 13, 132; Hierbei konnte ich dem Ehrenmann mit der Wahrheit ſch. 23, 388; Hatte ihm mit einem [zu erlangenden] Herzogthum geſchmeichelt. Sch. 972a ꝛc. — g) (ſ. d; f); Sich (Dat.) ſch., — z. B. mit Hoffnungen und Einbildungen. G. 20, 167; Sch. 947a ꝛc.; mit abhäng. Satz: Ich ſchmeichle mir, daß ich ꝛc. L. 12, 164 ꝛc.; Sich zu ſch., das Herz werde ꝛc. G. 15, 208 ꝛc.; Ob ich mir ſch. darf, Dies erreicht zu haben. L. 4, 107; W. 11, 192 ꝛc.; Schmeichle ich mir nicht zu viel, wenn ich glaube? ꝛc. L. 12, 307; Ich ſchmeichle mir 'was Rechts bei dem Gedanken. Möricke N. 347 ꝛc.; Das (Rabner Br. 287), Dieſes (Mendelsſohn 5, 720) ſchmeichle ich mir, vgl. l. — h) mit Obj. ſtatt des Dat. (vgl. d), wie frz. flatter ꝛc.: Es hat mich ſehr geſchmeichelt, daß ꝛc. L. 12, 278; Wenn ich mir nicht ein Gewiſſen machte, Denjenigen im Tode zu ſchmeicheln, welcher ꝛc. 4, 442; So können . . Gifte den Gaumen mit . . Sußigkeit ſch. Mendelsſohn Ph. 1, 82; Das Volk zu ſch. JvMüller 1, 219; 342; 15, 8; Wenn die Geiſtlichen die Großen um keine Beförderung ſch. müßten. SW. 8, 39; Rahel 1, 550; Schmeichle [du] mein Leid mit dem Bericht. Schlegel Rich. III 4, 4; Zſchokke 1, 283 ꝛc. — i) entſprechend zu h im Paſſ. (vgl. e), ſehr gw. (vgl. folgen, Anm.): Ich bin — od.: fühle, finde mich — geſchmeichelt von, durch, über Etwas; Ich wär geſchmeichelt worden viel. Claudius 3, 81; Die Trägheit und die Eitelkeit finden ſich beide geſchmeichelt durch jene Theorien. Forſter Voln. X ꝛc.; So geſchmeichelt, wie geflucht. G. 12, 284 ꝛc.; Das erſte Mädchen, das ihm ſchmeichelt . .; das erſte, das von ihm geſchmeichelt wird. L. 1, 239 ꝛc., Verfaſſungen wie meine wollen | geſchmeichelt ſein. Sch. 301b ꝛc.; Perſonen, die ſogar in ihren Bildniſſen auf dieſe Art geſchmeichelt ſein wollen. W. Luc. 3, 317 ꝛc. — k) Verſch. von h iſt die paſſ. Fügung in Fällen, wo nicht Das als Subj. erſcheint, dem geſchmeichelt wird oder iſt, z. B.: Geſchmeichelt [verſchönert] | iſt das Bild, ſie war ja häßlich. Bötger (Vergißm. 1853) XVII — wofür es nicht heißen könnte: Dem Bilde iſt geſchmeichelt, ſondern vielmehr: der abgebildeten Perſon, ſ. das letzte Bſp. in h; Ungeachtet der wenig geſchmeichelten Abſchilderungen, die ꝛc. W. 17, 112 (vgl. L. Gal. 1, 4); ſo auch kaufm.: Geſchmeichelte (od. geſchminkte, ſ. d. d) Probe, wonach man die Waare beſſer erwarten muß als ſie in der That iſt ꝛc. — l) refl.: Ich ſchmeichle mich, mit Genit. (vgl. g), z. B.: Ich glaube mich Deſſen ſch. zu durfen. L. 4, 302; 102; Gentz 1, 217; Wenn umſtändliche Nachrichten . . ſich einer guten Aufnahme ſch. dürfen. G. 28, 1 ꝛc. — m) tr., refl.: mit Angabe der Wirkung: Das ſchmeichelt Aug' und Herz ſo froh. B. 84a, Stucke . ., die an die Höfe die ſchönſte Menſchheit ſchmeichelten [ſch–d verſetzten]. Gervinus Lit. 5, 674; Wie du . . ſuß mir es ſchmeichelſt in Ohr [vgl. c]. G. 1, 250; Er ſchmeichelte ſie doch bei Seit. 11, 42; Wenn Alles . . mich umgab, | ein wonniges Behagen mir zu ſch. 13, 311; Gutzkow 11, 213; Söhnlein, | das die Sonne . . ſchmeichelt in . . Schlaf. Hölderlin (Wackern. 2, 1261^{1}); Laſſt das . . Getändel ſch. ſich in eure Bruſt. Platen 2, 75; Rahel 2, 60; Den Donnerer aus meinem Arm zu ſch. Sch. 13a; Einem Etwas aus den Händen (DViertelj. 1, 1, 172), Einen zur Ruhe (Wackern. 4, 1296^{18}) ſch. ꝛc., ſ. Zſſtzg. — Zſſtzg. z. B.: Áb= [2m]: Einem Etwas a. (und abtrotzen. Spielhagen Pr. 6, 60 ꝛc.). G. 1, 262; Sie ſuchte ihm die Urſache dieſer Veränderung ab-zu-ſch. [ſchmeichelnd von ihm zu erfahren]. 19, 374; 16, 338 ꝛc. — Án=: 1) Einen a., ihn mit Schmeicheleien anreden (be-ſch.) ꝛc. Scherr Bl. 1, 112; 2, 255 ꝛc. — 2) [2m] Einem Etwas a., es ihm ſchmeichelnd beilegen (Gervinus Lit. 5, 325 ꝛc.) od.: ſchmeichelnd es ihn annehmen machen. H. 11, 26; Entwurfe, die ihr die Einbildungskraft als leicht und thunlich anſchmeichelte. Muſäus M. 3, 53 ꝛc. — 3) Sich a. [ſchmeichelnd anſchmiegen, inſinuieren ꝛc.] — Einem (Enſe D. 6, 346; Muſäus M. 3, 82 ꝛc.); bei Einem (Kurz Sonn. 16; Rockenphil. 3, 197 ꝛc.); zu Etwas (Bahrdt 3, 158 ꝛc.). Im Partic. und ſubſt. Infin. auch o. ſich (ſ. d. †): Aus der Lieb' a–dem Ton. Brinckmann Gd. 214 ꝛc. — Áuf= [2m]: 1) Einem Etwas a. (vgl. an-ſch. 2). Waldau N. 3, 311; W. 17, 136 ꝛc. — 2) empor=ſch. ꝛc.: Aus dem . . Schlaf ſchmeichelt ſein Odem dich auf. Hölderlin (Wackern. 2, 1259^{25}); Den Militärgeiſt mehr und mehr a. Stahr Par. 1, 185 ꝛc. — Áus= [2m]: Einem Etwas a., z. B. ſchmeichelnd ausreden ꝛc. — Be=: Einen b., an=ſch., zum Ggſtd. v. Schmeicheleien machen. G. 4, 200; Scherr Bl. 1, 198; Beſchmeichelung. 2, 347. — Éin= [2m]: ſ. an-ſch. 2; 3: 1) Einem Etwas e. König Kl. 1, 33; Dalberg ſchmeichelte dem Sieger . . den Gedanken ein ꝛc. Scherr Bl. 2, 210; W. Luc. 1, 421 ꝛc. — 2) Jemand oder Etwas ſchmeichelt ſich ein (bei Einem ꝛc.). G. 10, 21; 33, 113; 35, 166; Als es ſich ihrem Herzen als eine Möglichkeit einſchmeichelte ꝛc. Gutzkow R. 9, 18 ꝛc. Im Partic.: E–des Betragen. G. 19, 68; Sch. 8, 96b ꝛc.; Da er angenehm und e–d war. G. 22, 134; Des e–den Weins genoſſen. 27, 286 ꝛc.; Eine Art von E. 33, 308; Einſchmeichelung. Kant SW. 1, 165 ꝛc. — Empór= [2m]: auf=ſch. (2): Er hatte ſich aus dem Pöbelſtaub zu einem erſten Gunſtling emporgeſchmeichelt. Sch. 122b. — Ent= [2m]: Wo du [Maienlüftchen] allen [Blumen] Duft entſchmeichelſt. B. 4a. — Er= [2m]: (Sich) Etwas e., durch Schmeicheln erlangen. Sch. 105b; V. Od. 14, 387; W. Luc. 6, 173 ꝛc., auch: Erſchmeichelt er ſeinem verworrenen Vaterlande Eintracht. H. 13, 135 ꝛc. — Fórt=: weg=ſch. — Hín= ꝛc. [2m]: Keine Sache, wozu ſie ihren . . Vater nicht h. oder hinbitten wollte. Engel 12, 54 ꝛc. — Sich zum Regierungsrath hinauf-ſch. Bahrdt 3, 27 ꝛc. — Man ſchmeichelt ſich in das Leben hinein. G. 15, 213 ꝛc. — Jemand zu ſich [ſeiner Partei] herüber-ſch. Scherr Bl. 1, 63 ꝛc. — So ſchmeichelten meine Liebkoſungen alle dieſe Grillen hinweg. Tieck NK. 3, 244 ꝛc. — Níeder= [2m]: durch Schmeicheln niederliegen machen. Lenau Sav. 96 ꝛc. — Über= [2m]: durch Schmeicheln überwinden: Ich bin ubertrotzt und überſchmeichelt worden. KLeſſing ReichFr. 55. — Um=: ſchmeichelnd umgeben ꝛc.: Wie Alles die Arbeiter um-ſch. wird. Gutzkow R. 1, 224; Mit ihrem Lächeln dich um-ſch. Z. 4, 353; Linde Stille | umſchmeichelt die Flur. Koſegarten Po. 1, 172 ꝛc. — Vór=: Einem Etwas v., ſchmeichelnd vorſagen. G. 10, 40; 35, 66 ꝛc. — Wég= [2m]: hinweg=ſch.: Einem ſeine Verſtimmung w. OWildermuth Heim. 325. — Zurück= [2m]: Von deinen Kuſſen zum Guten zurückgeſchmeichelt. Gutzkow Lenz 179 ꝛc. — **-en**, tr.: ſ. Schlichte 2a. — **-ler**, m., -s; uv.: Jemand, der und inſofern er ſchmeichelt, gw. mit dem Begriff ſelbſtiſcher Falſchheit: Der Sprachgebrauch nennt Denjenigen einen Sch., der es gefliſſentlich darauf anlegt, Andern ein Lob zu ertheilen, woran ſein Herz keinen Antheil nimmt. W. Att. 2, 2, 5 ꝛc. (ſ. Kant Anthr. 236); Erz-Sch. ꝛc., doch auch ſonſt: Holde Schin! Göckingk Lieb. 112 (ſ. Schmeichelkatze ꝛc.). — **-lerei**: ſ. Schmeichelei. — **-leriſch**, a.: ſchmeichelnd, — meiſt (ſ. Schmeichler; ſchmeichelhaft), doch nicht ausſchließlich mit dem Begriff der Falſchheit: Die ſch–e Luft. Börne 2, 483; Einen kriechenden, ſch–en Charakter. G. 32, 175; 35, 59 ꝛc.; Mich ſch. gegen die Köchin zu bezeigen. 19, 57; Die ſch–e Kunſt, | die meinen Geiſt in holde Träume ſang. 13, 300; Von den ſch–eſten Zephyrn durchſäuſelt. Kohl Pet. 1, 56; Sch. 3a; 437b ꝛc., vgl.: Einen ſchmeichelichen Judasbrief. Rahel 2, 512 ꝛc.

Anm. Schmeicheln, ahd. smeichan, mhd. smeichen (z. B. darſchmeichen. Brant N. 99^{150} ꝛc.), vgl. ſchmeichen = ſchlichten 2h (wie ahd. slihtan = ſchmeicheln), ſ. auch ſchmiegen, Anm., ferner: Sie ſchmeichten allda ihr Unziefer aus wie die ſchändlichen Raupen. Matheſius Lthr. 113a (ſ. ſchmeißen I, vgl. beſchmeichen. Rollenhagen Fr. 498), dazu: Des Raupengeſchmeichs. Döbel 3, 105a (ſ. Geſchmeiß). — wohl mit Grundbegr. des ſchmierig Glatten (vgl.: mit glatten Worten ſchmieren u. I. Schmeiß, Anm.). Vrſch. ſchmeicheln, mundartl. = lächeln, z. B. Sie lächlet, ſie ſchmutzt, ſie ſchmeichlet. AClara EſA. 1, 296, vgl. jud.-deutſch Sprchw.: Viel Schmeichel [Lachen], | wenig Zeichel (hebr. שֵׂכֶל, Verſtand) ꝛc., aus ahd. smielan, mhd. smielen (ſchwäb. ſchmollen, ſ. d.), daneben smieren, (er)ſchmieren. Schwäb. Wörterb. 471.

Geſchmeid, n., -(e)s; -e; -chen, lein: 1) (vralt.) ſchmiedbares Metall, ſ. Schm.; Adelung. — 2) aus Metall Geſchmiedetes, z. B.: a) noch in gehobner Rede von Waffen, Rüſtung ꝛc.: Glänzt der Mond auf ſtählernen G-en. Alringer D. 128; V. Jl. 7, 78; Hängt . . | hier ein G. an meiner Linken. W. 10, 241 ꝛc.; Zſſtzg.: Erz-G.; Das Kunſt-G–e des Harniſches. V. Jl. 3, 358; Sein Körper . ., vom Stahl-G. umhallt. Alringer D. 154; Waffen-G. V. Jl. 3, 339; Wehr-G. W. 20, 57; Die [von Hephäſtos geſchmiedeten] Waffen. . . Das Wunder-Ge. V. Jl. 19, 14 ꝛc. — b) mundartl. = Hand- und Fußſchellen: Fuß-, Hand-G–e (verſch. 3). Adelung. — c) feinere Schmiedearbeit, ſ. G–e-Macher und z. B.: Nicht Mancher lebt, der's alſo kann | wie er [der Grobſchmied Quintin Meſſys] mit Stahl-G. im Feinen. Kinkel 483 ꝛc., ſ. 3. — 3) (ſ. 2c) beſ. von Goldſchmiedarbeit als Schmuckſachen (wie Ketten, Spangen ꝛc.) und danach auch verallgemeint wie Schmuck, Kleinod ꝛc., z. B.: Legte G–e an deine Arme. Heſ. 16, 11; 23, 40; 42 ꝛc.; Des Knaben Rechte hob nach dem G–e [der goldnen Uhr] ſich. Cham. 4, 127; Da fällt ihm ein das Büchschen; das iſt das rechte G. [Kleinod]. 3, 317; Die allerreichſten G–e. G. 5, 185; Die Maid, | geſchmückt mit G–e, ſelbſt ein G. Rückert N. 7; 35 ꝛc.; Zſſtzg. z. B. nach dem Stoff: Gold-, Perlen-, Diamanten-, Juwelen-G–e ꝛc., ferner: Arm-G–e. 4. Moſ. 31, 50; Braut-G. Sch. 407a; Buſen-G–e. Guhl 1, 193; Im Feſt-G–e. Gribel Jun. 336 ꝛc.; [Gott hat] dem Raben . . | geſchmückt das Fuß-G. Rückert Erb. 2, 82 (vrſch. 2b); Schimmerndes Hals- und Arm-G–e. W. 21, 223; Hand-G. (vrſch. 2b); Das welteinzige Schönheits-G. Rückert N. 199, die Schönſte.

Anm. Ahd. gasmide, mhd. gesmide, vgl. ahd. smida, Metall; ſchmieden, goth. smithon, ahd. smidôn, mhd. smiden; Schmied, goth. (aiza-)smitha, ahd. smid (daneben smeidar), mhd. smit; Schmiede, f., ahd. smida, smidja, smitta, mhd. smitte ꝛc., ſ. Schm. 3, 465. Dazu ſchmeidig, — entw. zunächſt = ſchmiedbar und danach verallgemeint oder wahrſcheinl. umgekehrt, ſo daß das Metall (smîda) als das ſchmeidig Formbare benannt iſt (vgl. agſ. smethe, engl. smooth, weich, glatt, ſ. ſchmußen ꝛc.).

Schmēidig, a. (ſ. Geſchmeide, Anm.): ſchmiegſam ꝛc.: Von ſch–erem Stoff. WHumboldt Son. 130; Sie war ganz ſch. Muſäus Ph. 3, 171; Wir wiſſen die ſch–en | Fiſche zu fahn. Overbeck; Das ſch–e Pärlein [Handſchuhe]. Uhland 372; Ein ſch–er Ohrenwurm. V. Sh. 3, 211 ꝛc.; Sch–keit. Freiligrath H. 96 ꝛc. Zſſtzg.: Ge-: 1) gw. ſtatt des Grundw.: G. wie — ſämiſches Leder (Muſäus M. 5, 119 ꝛc.), Handſchuhe (W. 13, 219; 15, 124 ꝛc.), ein Aal (Gutzkow R. 3, 357) ꝛc.; Gegen mich thuſt du immer kratzig und gegen die ganze Welt biſt du g. Auerbach Barf. 86; Eiſenwerk .. durch Öl g–er zu machen. Börne 2, 84; Beugt die g–en Kniee. Engel 8, 42; Sie wird nur deſto g–er ſein, mir blindlings gehorchen. G. 10, 41; G–e Kehle einer Primadonna. Heine Lut. 1, 249; Friſch-Eſſe, worin das rohe Eiſen vollends gar und g. gemacht wird. Krünitz 10, 614; Könnte ein Ohrwürmchen g–er ſein? L. 1, 322; Geſetze ſind glatt und g., wandelbar. Sch. 703a; 643b; Zuckerkandi, dir die Kehle g. zu machen. Schlegel Sh. 6, 126; G–e Schenkel. V. Od. 14, 221; Den g–en Thon zu geſtalten, wie es ihm beliebt. W. 4, 192; 221 ꝛc.; Ein aal-g–er Hofmann. Vergißmeinn. (53) S. XXVII ꝛc.; Seinen un-g–en Geiſt zu einer Gefälligkeit zu bringen. W. 33, 39; 3, 27; Luc. 6, 231 ꝛc.; G–keit der Stimme (Heinſe A. 2, 248); des Geiſtes (W. 35, 82) ꝛc.; Der G–keit genug hatte, ſich 50 Jahre lang in dem Vertrauen eines Auguſtus zu erhalten. HB. 2, 190 ꝛc.; Schlüpfte mit Aal-G–keit über dieſe verfängliche Frage weg. JMinkel Jb. 1, 376 ꝛc.; Geiſtes-G–keit. Engel 4, 29; Un-G–keit. W. 17, 147; HB. 1, 254 ꝛc. — 2) (mundartl.) mäßig, gering. Schm.; Ich bedauerte die G–keit meiner Mittel. Fallmerayer Or. 117 ꝛc. — 3) (ugw.) mit Geſchmeide geſchmückt: Das perl-g–e Fräulein. Auerbach Leb. 1, 150. — -en, tr.: ſchmeidig machen: [Der Frühlingsregen] ſchmeidiget den Eichenaſt. J. 274b; Heine Lut. 1, 1; Matthiſſon E. 1, 339; Du warſt hart, ich habe dich geſchmeidigt; | denn mir widerſteht das Starre, Stramme. Rückert 2, 472; W. 4, 282; Eine Stolze .., | vom Unglück keineswegs geſchmeidigt. Sch. 427b; Die trotzende Starrheit | ſchmeidigt mehr ſich und mehr. V. Ov. 1, 34 ꝛc.; Etwas ge-ſch. Auerbach DBl. 1, 36b.

I. **Schmēiß**, m., –es; (–e): Auswurf des Afters, Exkremente, z. B.: Da fiel ihm aus der Schwalben Neſt der warm Sch. auf ſeine Augen. Joh. Dietenberger (Tob. 2, 11); Mit ihrem Sch–e den Miſtel fortpflanzen. Döbel 3, 88b; Flecken, der ausſieht wie Fliegen-Sch–e. Muſäus Ph. 2, 93 ꝛc., vgl. bei Fiſchart: Dieſe Weisheit iſt Schmeißheit, ihre Klugheit Lugheit. Gervinus Lit. 3, 147 ꝛc.

Anm. Aus goth. smeitan, ahd. smizan, mhd. smizen, ſchmieren, ſ. ſchmeißen I; II, vgl. Schm. 3, 476 ff.; Graff 6, 835 ff. Hierzu Geſchmeiß; Schmeiße; ferner Schmitz, ahd. smiz, mhd. smitz; ſchmitzen, ahd. smizzan, mhd. smitzen; Schmutz, mhd. smuz (ſ. Bismuth).

II. **Geſchmēiß**, n., –es; (–e): 1) (ſ. I, vergl. ſchmeicheln, Anm.) Exkremente, beſ. von Vögeln, z. B. Schnepfen (Döbel 1, 49b), Reihern (Ryff Th. 103), nam. Raubvögeln (Laube Br. 258). — 2) (ſ. 1) ekle Brut (ſ. d. 3—5) von Gewürm und ähnl. Ungeziefer. Joel 1, 4 ꝛc.; G. 2, 25; Hagedorn 2, 66 (Raupe); Läuſe, Niſſe, Flöhe und andere G. mehr. Luther 6, 361a; Der alten Schlangen Gericke und G. (ſ. 3). Matheſius Lthr. 163b; Olearius Reiſ. 261b (Tarantel); Das ſummende G. Thümmel 7, 76 ꝛc. — 3) übrtr.: In einem ſolchen Werk und G. des .. Ehrgeizes. Luther SW. 61, 130; Ihrem Kobolte... Solchem G. des böſen Feindes. L. 7, 456, ſ. Satansbrut ꝛc.; nam. von Perſ., gleichſam als läſtigem Auswurf (ſ. d.) der Menſchheit: G. 25, 95; Wer ſonſt noch dieſes Gelichters, G–es und Gezüchts ſein mag. Kl. Gel. 64; Niemandem von dem großen G. [vornehmen Pack]. L. 12, 436; Des päpſtiſchen G. und Unziefers. Luther 6, 482a ꝛc.; Dies Ameiſen-G. Voigts H. 89, winzigverächtliches; Diebs- (G. 12, 259); Hof- (L. Gal. 4, 3); Juden- (Freytag B. 2, 348); Lumpen-; fatales Menſchen-G. (Heine Reiſ. 3, 6) ꝛc.

Schmēiße, f.; –n: Schmeißfliege. G. 12, 230.

I. **Schmēißen**, intr. (haben), tr.: den Schmeiß (ſ. d.) von ſich geben, — mit ſchwacher, daneben (vgl. II) mit ſtarker Abwandl.: [Da] „ſchmeiſte“ eine Schwalbe aus ihrem Neſt. Tob. 2, 11; Wenn ſie den Miſtel genoſſen und wieder von ſich ſchmeißeten. Döbel 3, 88b; Eppendorf 62; In die Hoſen geſchmiſſen. Luther SW. 64, 339; 60, 3; 61, 408; [Die Nüſſe] ſchmiſſen mir ins Maul und machten mir's voll Dreck... Durchlöcherte Nüſſe, die Einem ins Maul ſcheißen. 156; Stumpf 612b ꝛc. Zſſtzg. (ſ. ſcheißen; ſchmitzen und vgl. II), nam.: Be-: als unanſtößigerer Ausdruck für beſcheißen (ſ. nam. Weiſe Abſ. 307), womit es z. B. (von Fliegen-Schmeiß od. -Schmutz) abwechſelt Ryff Th. 317 ꝛc., — auch: Einander betriegen und b. Luther 6, 164a ꝛc. und übrh. (ſ. Schmeiß, Anm. und Graff 6, 836; 837) = beſchmutzen, beſudeln ꝛc., ungemein oft z. B. bei Luther 5, 234a; 346b; 6, 88b ꝛc.; Impf.: Als er ſich „beſchmeis“. 332a ꝛc.; Beſchmeißete. SW. 61, 149; Rollenhagen Fr. 660 ꝛc.; Partic.: beſchmiſſen. Luther 6, 322b; 324a ꝛc.; Viel Ballen Papiers beſchmiſſen. W. 36, 301 ꝛc.; Mit Sünden beſchmeißt. Fiſchart B. 46a; Immermann M. 2, 167; Flog ein Schwarm junger Weſpen aus dem beſchmeißten Aaſe. L. 1, 136; Luther 8, 213b ꝛc.; Unbeſchmeißet. 195b; 1, 481a; 6, 480a ꝛc.; Beſchmeißung. Fiſchart B. 12b; 168a ꝛc.

II. **Schmēißen**, ſchmiß; geſchmiſſen; tr., zuw. ohne Obj.: 1) ſchlagen, hauen: Er hätt' dir ins Geſicht geſchmiſſen und ein Schrämmchen über die Naſe gehauen. G. 34, 265 ꝛc.; Daß er mich mit einer Ruthe auf die Hände ſchmiß. Schweinichen 1, 42; Zinkgräf 1, 219 ꝛc.; Von hinten her will er Männer zu Schanden ſch. Sch. 133b; Hinterwärtlich und ſchelmiſch kann der beſte Kerl geſchmiſſen werden. Weiſe Iſ. 36 ꝛc. Vralt.: Daß er in Perſon mit dem Pilatus ſchmiſſe [ſich ſchlüge]. Scultetus (L. 8, 292), ſ. 2; Schmiß, Schmiſſer, Schmitz. — 2) mit heftigraſchem Wurf (wie ſchleudernd) werfen, — nicht bloß „in den niedrigen Sprecharten“ (Adelung), ſondern als kräftig derber Ausdr. auch in der gehobnen ſtatt werfen (ſ. d., vgl. ſchmettern, bei Spate ſchmittern): Du keckes Bild .., | friſch aus der Seele aufs Papier geſchmiſſen. Freiligrath SW. 1, 439; 6, 229; Günther 386; 422; HKleiſt E. 1, 16; Wenn die vordern Treffen geſchmiſſen (ſ. 1) waren. L. 8, 121; In Trümmer ſch. Möricke N. 514; Die Poeterei ganz auf die Seite geſchmiſſen. FMüller F. 47; Derweil ein Hufſchlag Zwei zu Boden hinten ſchmiß (ſ. 1). Rückert Roſt. 2a; Ein paniſcher Schreck ſchmeißt Alle zu Boden. Sch. 120a; Das riß uns wie der Sturmwind fort | und ſchmiß uns tief in Blut und Mord. 12a; 117b; 327a; Schlegel Gd. 1, 124; Thümmel 7, 149; Von unſichtbarer Hand wird .. | im Wirbelwind die Nymphe fortgeriſſen | und in die Fluth .. geſchmiſſen. W. 20, 76 ꝛc.; Blüthen (ſ. d. 1k) ſch. ꝛc. Vralt.: Schmeiß denn dreimal Waſſer auf dein Angeſicht [dich waſchend]. Olearius Baumg. 78b ꝛc.; ferner intr. (vgl. Schm.): heftig, raſch ſich bewegen: Wenn .. der Adler .. über alle Berg' hin in die Wolken ſchmeißet. Opitz 1, 168 ꝛc. — Zſſtzg., ſ. die von ſchlagen u. nam. werfen (vgl. auch I), wonach wenige Belege genügen: Sie hat .. ein Eiſen (ſ. d. 2a) abgeſchmiſſen. Logau 2, 19 ꝛc.; Daß du bereits den Mauren abgeſchmiſſen [vom Pferd]. Nicolai 6, 128 ꝛc.; Einem eine Klette an-ſch. Spate; Jemand mit Koth (Adelung), mit Schneebällen ꝛc. be-ſch.; ungw.: Damit der Flora Schmuck den edlen Leib beſchmeiße [darauf geworfen bedecke]. Günther 622 ꝛc.; Die Thüre (G. 14, 253), Fenſter (11, 86) ein-ſch.; Daß das Gewölbe von den Bomben eingeſchmiſſen ſei. Rabner Br. 294; Eine erſchmiſſene [1] Maus. JP. 7, 93; Statt 's Feuer zu werfen über Bord | .. ſchmiſſen ſie das Pulver fort. Lichtenberg 4, 398; Weichmann 1, 35 ꝛc.; Er ſchmeißt die .. Lanze | weit auf den Haufen hin. Nicolai 1, 277; Zimmermann Nat. 117 ꝛc.; Steine herab- (L. 4, 50), Jemand die Treppen hinab- (Sch. 156); zum Tempel (Mügge NLeb. 1, 21), zur Thüre (G. 16, 164) hinaus-; die Leier herunter- (Baggeſen 3, 231) ſch. ꝛc.; Bis .. ich .. | das Herz ihm ausgeriſſen | und das dir nachgeſchmiſſen. J. 52b (ſ. u.: vor-ſch.); Heine Verm. 1, 40 ꝛc.; Der ſo die Tapfern niederſchmeißt. Alringer D. 8, 27 (ſpätre Lesart: „niederſchlägt.“ 272); Des gelben Tiber's rückgeſchmißne Wellen. L. 3, 434; Umgeſchmiſſen. Nicolai 1, 55; 214 ꝛc.; Das verſchmißne [verſchleuderte] Geld. Gellert 2, 9; ugw.: Nichts aufnehmen, was aus einem Grunde könnte billig verſchmiſſen [als der Aufnahme unwerth verworfen] werden. Cham. 5, 71; Bis .. er .. | das Herz dir ausgeriſſen | und das mir vorgeſchmiſſen. J. 53b (ſ. o. nach-ſch.); Etwas weg-ſch. Blumauer 2, 35; G. 24, 101; W. Luc. 1, 66 ꝛc.; Sich die Köpfe (Gottſched Krit. D. 203), Einem den Hirnſchädel (L. 3, 56), die Knochen (Immermann M. 3, 7) zer-ſch.; Zerſchmeiße ſie gleich irdenem Geſchirr. Mendelsſohn Pſ. 2, 9; Eine Welt zu Staub zer-ſch. W. 11, 9; Zelter 1, 436 ꝛc.; ſeltner: Die zerſchmißne [1, durch das Schlagen abgenutzte ꝛc.] Ruthe. Günther 202 ꝛc.; Die Thür (Arnim 259), das Fenſter (G. 9, 89) zu-ſch.; Da ſchmeiß [1] ich gewiß zu. 8, 210, ſchlag ich drein ꝛc.; Etwas ꝛc. zuſammen-ſch. [auf einen oder übern Haufen]. G. 11, 159; Sch. 169b ꝛc.

Schmēite, f., –n: = Hals 8. — **Schmélche**, **Schmēle**: ſ. Schmiele.

Schmélz, m., –es; –e; -: Etwas von glänzend-glatter (eig. und zunächſt ſo durch Schmelzen hervorgebrachter) Oberfläche und: ſolche Fläche (ſ. Email, vgl. Smalte), z. B.: 1) Schmelzglas oder Email als Überzug von Metall, wie es z. B. bei der Sch.-Malerei (ſ. d.) vorkommt, auch dieſe ſelbſt (z. B. Sulzer 4, 302): Käſtchen .. von Gold .. mit Sch. geziert. G. 18, 46; Ein goldnes Herz mit ihrer Mutter Namen | in Sch. W. 11, 272 ꝛc. — 2) (ſ. 1) perlartige Röhrchen aus Sch.-Glas, zu Stickereien, Verzierungen ꝛc.: Mit jenen .. Franſen, Sch–en, Quaſten. G. 15, 176 ꝛc. — 3) (ſ. 1) Anat.: Die andere Maſſe überzieht die Kronen der Zähne und giebt ihnen das eigenthümliche porcellanartige, polierte Ausſehen; es iſt die substantia vitrea, Zahn-Sch. ꝛc. Bock An. 105; Sch. Falk Th. 2, 287 ꝛc. — 4) oft übrtr.: friſcher, lebhafter Glanz ꝛc.: Der duftige Sch. weggewiſcht. Auerbach Ab. 130; Sch. und Duft. Gervinus Lit. 5, 645; Keller gH. 3, 18 ꝛc.; Du Sch. der bunten Wieſen. Hagedorn 2, 87; 1, 104; Auf dem grünen Sch–e [den Wieſen ꝛc.]. Heinſe Hild. 1, 9; Der Kolibri Sch. Matthiſſon 153; Sch. der Farben (ſ. 5). Rückert BrE. 59; Viſcher Äſth. 2, 123; W. 12, 301; Daß ihre zarte Haut den ſchönen Sch. verliere. 20, 227 ꝛc.; Jedes Ufer .. mit Blumen-Sch–e gezieret. Zachariä 2, 67; Der Wieſen Matten | im Sonnen-Sch. KMayer 245 ꝛc. — 5) (vgl. 4) Mal.: das Ineinanderverſchmelzen der Farben: Den milden Ton und Farben-Sch. als die Haupteigenſchaften des Kolorits. G. 30, 250 ꝛc. — 6) in Zſſtzg.: Glas-Sch., ſ. Schmalz k. — -bar, a.: was zu ſchmelzen (ſ. d. und Zſſtzg.) iſt: Leicht (ſ. d. 12a); leichter, ſchwerer (Volger EE. 287) ſch.; Die ſchwer-ſch–ſten Quarze. ebd., Schwer-ſch–er als dieſe. Mitſcherlich 2, 2, 211; Sch–keit. Karmarſch 2, 147; Schwer-Sch–keit. 97; Un-ſch. G. 26, 106; Un-Sch–keit. 81 ꝛc.; Un-ein-ſch. Jahn M. 93; Zer-ſch. JKohl Par. 2, 305 ꝛc. — -e, f., –n: 1) das Schmelzen (ſ. d.): a) intr., z. B.: Die Schnee-Sch., die Zeit, wenn der Schnee ſchmilzt und: die dadurch entſtehnde Waſſerfülle. Kohl A. 1, 354; 362; 3, 16; Mügge Bild. 53; Tſchudi Th. 15 ꝛc. — b) tr., nam.: das Erzſchmelzen; die mit einmal zum Schmelzen kommende Maſſe und: die dazu dienende Anſtalt nebſt Baulichkeiten: Soll morgen Viel in die Sch.? Gutzkow R. 4, 313; Die Körbe .., in welchen die Krätze bis zu einer völligen Sch. aufgehoben wird. L. 11, 456 ꝛc.; Die Eiſen-Sch–n. Fallmerayer Or. 1, 169; Die Mühle .. | und auch die Silber-Sch. Freiligrath SW. 6, 202 ꝛc. — 2) Email-, Glasſatz, z. B. Karmarſch 2, 163.

Schmélzen: 1) intr. (ſein) ſchmolz, ſchmölze; geſchmolzen; ſchmilzt (ſchmelzeſt, ſchmelzt), ſchmilz! (ſchmelz): a) eig.: durch Einfluß der Wärme aus dem feſten in den flüſſigen Zuſtand übergehn, ſ. Pouillet 1, 245; Schnee, Wachs, Metall ꝛc. ſchmilzt; Sobald das Eis ſchmölze. Forſter R. 1, 82; Gold und Silber ſchmilzt aus den alten, heiligen Formen. G. 5, 91 [die Gold- und Silbergeräthe werden eingeſchmelzt] ꝛc.; In dieſen geſchmolzenſten Maſſen. Volger EE. 279; (dichteriſch) Geſchmolzenes Fleiſch für das unedle: verfaultes. V. Ländl. 4, 918 ꝛc. Bſp. von ſchwacher Abwandl. des Präſ.: Wann das Eis .. ſchmelzet. Creuz 1, 88; Iris 7, 695; Neithard 83 ꝛc. — Oft übrtr. in theilw. ineinandergreifenden Nüancen, z. B.: b) von dem Aufgehn in weiche Gefühle, dann auch von der Kundgebung ſolcher Gefühle (ſ. 2i): Wo manch fühlendes Herz deinem Geſeufze ſchmilzt.

Denis (Kurz 2, 540b); Es ſchmilzt mein Herz in wonnig weiches Sehnen. Kinkel 213; Matthiſſon 104; Platen 4, 288; 1, 183; Schmilz ohn' Erröthen | beim Tone der Flöten! Rückert Mak. 1, 100; Ihre Züge waren geſchmolzen in eine düſtere Wehmuth. LSchefer Rom. 5, 242; Der Hörenden floß die ſch–de Thrän' auf die Wang' hin. | . . Alſo ſchmolz in Thränen der Gattin . . Antlitz. V. Od. 19, 204 ꝛc.; W. 10, 81; 20, 153; 12, 268; Wie ſanft ihr Auge ſchmilzt! [ſchmachtet, von weicher Empfindung zeugend]. 11, 243 ꝛc.; Geſchmolzner ſtürzt er als Ikar | ſich in den Strudel dieſer Wellen. Thümmel 8, 148; Sein gramgeſchmolzenes Gerippe. Sch. 1b (ſ. d). — c) hergenommen von der Gießerei: Einen . . Geiſt, weich und bildſam genug in alle Formen zu ſch. Sch. 793b; Der Marmor [ſoll] ſch. unter Hammers Schlägen. 555b, Form und Geſtalt annehmen ꝛc.; auch: Du biſt aus einem Tiegel mit ihr geſchmolzen. Gutzkow R. 1, 245, ihr gleich ꝛc. — d) hinſchwinden (wie ſch–des Eis ꝛc.), ſ. hin-ſch. ꝛc.: Da ſchmolz das harte Eis des Stolzes. Grimm M. 11; Platen 4, 107; Wahn und Thorheit ſchmelzt vor ihrem Blicke. CRudolphi NGd. 162; Was [iſt] Männertreue, wenn in einer lauen | Minute eine 60jähr'ge Regel | wie eines Weibes Laune ſchmilzt? Sch. 307a; Im Tode ſchmilzt auch der Sakramente eiſernes Band. 206b; Schlegel Haml. 1, 2 ꝛc.; auch von allmählicher Abnahme und Verringrung: Mein Geld fing an, bei dieſer Gelegenheit zu ſch. G. 19, 60; Wiſſt ihr, daß wir ſchon um 100 geſchmolzen ſind? 9, 79; Der Bund des Adels war allmählich bis auf den 3ten Theil geſchmolzen. Sch. 841b; Der großen, zur kleinen geſchmolzenen Armee. Forſter Br. 2, 283 ꝛc., ſ. ein-, zuſammen-ſch. — e) Schon ſchmilzt im Ocean | der Sonnenrand zu Gold. W. 20, 192, verſchwindet, die Fluth vergoldend (ſ. d) ꝛc. — 2) faktitiv zu 1) eig. — nam. Hüttenw., ſ. Karmarſch 2, 654; Scheuchenſtuel 214 ꝛc. — und übrtr., ſchwankend zw. der (korrektern) ſchwachen und (ſ. 1) ſtarken Abwandlung (ſo beſ. in techn. Werken ꝛc.), z. B.: a) im (verbalen) Infin.: Erze ſch. (1a); Die Märtyrer konnten mit ihrem eignen Abglanz alle Ketten ſch. (ſ. 1d) und wandelten frei. Gutzkow R. 9, 306; Was Löw' und Tiger ſch. (ſ. 1b) kann. Sch. 5a; Könnt ich | . . durch meine Rede | der Menſchen Herzen, wie ich wollte, ſch. (ſ. 1c). 229b; Nicht . . die ſtärkſte Lockung | ſoll meine Ehre je in Wolluſt ſch. (ſ. 1b). Schlegel Sh. 3, 99; Den Haß zur Liebe [um-]ſch. Tiedge Ep. 1, 246; In ſüße Gefühle und unbekanntes Entzücken die holden Seelen zu ſch. (1b). W. 15, 207; 18, 73; 26, 284 ꝛc. — b) im ſubſt. Infin., nam. eig. auch in Zſſtzg., z. B.: Das Anreich-Sch. Scheuchenſtuel 11 (ſ. anreichern); Beim Blei-Sch. Mitſcherlich 2, 2, 213 ꝛc.; Das Röſten der [Kupfer-]Erze geſchieht in Haufen, worauf das Rohſtein-Sch. (Sulu-Sch.) folgt. . . Die Schmelzung ꝛc. Karmarſch 2, 524 ꝛc. — c) ſchwache Abwandl. des Präſ., z. B.: Du ſchmelzeſt es mit Regenguß. Mendelsſohn Pſ. 65, 11 [Mit Regen machſt du es weich. Luther] ꝛc.; Schmelze den Schnee! Baggeſen 1, 160 ꝛc. und nam.: Aus den Steinen ſchmelzt man Erz. Hiob 28, 2; 1 ꝛc.; Alringer D. 195; Daumer 1, 73; Falk M. 119; Haller 47; H. R. 7, 208; Karmarſch 2, 123; Daß keine Reue ſie ſchmelzt (1b). Kl. M. 9, 226; Koſegarten Rh. 3, 8; Die Steuren einer Welt . . ſchmelzt ein einz'ger Abendſchmaus (1d). Lichtwer 211; Opitz 2, 263; JP. 2, 56; Rabner 2, 4; Mitleid ſchmelzt zur Lieb' ein Herz (1b). Ramler 310; 207; Sch. 408a; Die Zärtlichkeit . . ſchmelzt den Grimm in wehmuthsvolle Zähren (1b). W. 10, 84; 26, 183; 28, 88 ꝛc. — d) (vgl. c) Der Rauch ſchmilzt es [das Weiße, den Schnee] da am Schlott. Alexis H. 1, 2, 319; Da ſchmilzt die eine den Froſt des andern. Börne 3, 98; Cham. 3, 324; Mitſcherlich 2, 2, 226; 251 ꝛc.; Waldau N. 3, 6 ꝛc. — e) ſchwaches Impf.: Bronner 1, 171; Er ſchmelzte 2 Stücke in eins. L. 7, 391; Schmelzten ſie Eis und Schnee. JvMüller 14, 89; Rückert Mak. 2, 238; Beſ. ſchmelzte das letzte Lied das Herz zu der tiefſten Rührung (1b). Sch. G. 2, 84; V. Ar. 1, 208; Da die Harmonie . . die Seelen bald in Liebeswehmuth ſchmelzte (1b). W. 12, 138; 2, 122; 6, 186 ꝛc. — f) (ſ. e) Das Thauwetter . . ſchmolz das Eis. Börne 2, 81; Kretſchmann 2, 175; Pfeffel Po. 3, 22; Seine Jugend . . | ſchmolz der Königin bewegten Buſen (1b). Platen 4, 339; Prutz Muſ. 1, 89; Pyrker 87 ꝛc. — g) ſchwaches Partic. paſſ.: Geſchmelztes Blei. Alringer D. 265; Du haſt . . der Schachten Erz aus Sand geſchmelzt. Haker 3; WHumboldt 1, 345; Luther 8, 230a; Schwab 256; Stumpf 642b; Weichmann 1, 14 ꝛc. — h) (ſ. g) Die Gebirgsart, aus welcher er in ſeine jetzige Form und Beſchaffenheit geſchmolzen ward. Forſter A. 1, 51; Karmarſch 2, 654 ꝛc.; Dort hatte der Wein und der Tanz . . die Gemüther geſchmolzen. Meißner Stein 162; Rückert Erb. 2, 4 ꝛc. (vgl. 1a). — i) im adjekt. Partic. Präſ., z. B.: Seelen-ſch–d (ſ. 1c). Heine Lied. 331; Kolbe Bel. 137; W. 12, 263 ꝛc. u. o. Obj. — wo es oft auch zu 1b gehört —: Lockte ſie ſch–de (1b) Töne aus den Saiten. G. 19, 335; Es lag in dieſen Worten eine ſo ſch–de Überredung. Gutzkow R. 9, 448; Stellen von einer recht ſch–den (1b) Zärtlichkeit. L. 4, 327; Wird dieſes Auge . . ſch–d (1b) funkeln. Sch. 197b; Die ſch–den (1b) Affekte. . . Eine ſch–de Paſſage. 1127a; W. 29, 27 ꝛc. — 3) tr.: Mal.: den Schmelz (ſ. d. 5 und 4) der Farben bewirken: Kunſt, die Farben in einander zu ſch. W. 23, 189; So unvergleichlich ſchöne Farben weiß er | zu ſch. Schefer Br. 508; Thümmel 5, 201 ꝛc.; Schlangen, ſchön geſchmelzt. Alringer D. 6, 32 ꝛc.; ugw.: Jene in bunten Farben geſchmolzenen Wieſen. Pfeffel Pr. 10, 145. — 4) tr. emaillieren (ſ. Schmelz 1): In blaugeſchmelzten Waffen. W. 15, 65; 104; 33, 90 ꝛc. — 5) tr. ſ. ſchmalzen. — 6) Schmelzung, z. B. (3) Farben-Schmelzung oder -Schmelz; nam. zu 2, eig.: Nach 3 Schmelzungen [des Stahls]. Karmarſch 3, 348 ꝛc. — 7) Schmelzer, ſ. u.

Anm. In Bed. 1 ahd. smëlzan, mhd. smëlzen; faktit. (2) ahd. smelzan, mhd. smelzen, ſ. agſ. mëltan, engl. melt, Malz, Anm. Dazu Schmalz. Abwandl. ſ. o.; Zſſtzg., vgl. quellen I; (ſelten) intr.: Weg- (Muſäus Ph. 1, 122), zer- (4, 214) ſchmilzen, ſ. Radlof Tr. 72.

Zſſtzg. ſ. [5 und 2b], ferner, — z. B.: Áb-: 1) [1] Durch die milde Sommerluft war das [Schnee-]Gewölbe immer mehr abgeſchmolzen. G. 22, 361; Kohl A. 1, 258; 251 ꝛc. (Abſchmelzungen. G. 1, 109 ꝛc.); L. 11, 497 ꝛc. — 2) [2] Wie ſie . . die Schlacken | 7mal abſchmelzt. Koſegarten Po. 1, 22 ꝛc., vgl. abtreiben. — Án-: [1; 2] durch Schmelzen anhaften oder haften machen, z. B.: 1) [1] Das A. von Sandkörnern an das Eiſen zu verhindern. Karmarſch 2, 108; 3, 520 ꝛc. — 2) [2] Worauf ein Arbeiter das Nabeleiſen . . an die Mitte des [Flaſchen-]Bodens anſchmelzt. 2, 143; Wird der Überzug . . angeſchmolzen. 3, 554 ꝛc.; Den öſtreich. Erblanden angeſchmolzen zu werden. Kohl A. 2, 174. — Áuf- [1; 2]: 1) durch Schmelzen auf Etwas befeſtigen (Karmarſch 1, 719) oder: darauf haften. — 2): a) [1] ſchmelzend ſich auflöſen: Die letzten Eisgebirge ſchienen in einem leichten Feuerdampf auf-zu-ſch. G. 14, 188; Nun weinſt du! Schmilzt die Wuth in Mitleid auf? 35, 231 ꝛc. — b) faktit. zu a: [2] Das Allerſtarrſte freudig auf-zu-ſch., | muß Liebesfeuer allgewaltig glühen. G. 2, 13; Zelt. 1, 377; Du ſchmelzeſt meines Grimms | ſtarres Eis in Thränen auf. Rückert 1, 27 ꝛc. — 3) durch Schmelzen öffnen ꝛc.: Eine Glasröhre zu-, a. — Áus-: 1) [2] Enthält es Gold, ſo ſchmelzt es oft ſchon der Sohn aus. J. 184a; Das Gold aus den Treſſen, — die Treſſen a.; Durch A. (Ausſeigern) des leichtflüſſigern Metalls. Karmarſch 2, 654 ꝛc.; Indem man die Lebern . . ausſchmelzt. 777; Wann er [der Keſſel] das Fett ausſchmelzet. V. Il. 21, 363 ꝛc.; Das Waſſer ſchmilzt [höhlt ſchmelzend] weite Gewölbe aus. Kohl A. 3, 99 ꝛc. — 2) [1], vgl. 1. — Dahín-: 1) [1d] Welcher Trotz . . ſchmolz an Weibesmilde nicht dahin | wie Alpenſchnee am Maienſonnenblick? CRudolphi NGd. 80; Dahingeſchmolzen vor | der ſchwediſchen Stärke waren eure Heere. Sch. 380b ꝛc. — 2) [2] Dieſe Weichheit des Gefühls, die ihn bei jedem Leiden in weinende Sympathie dahinſchmelzt. Sch. 104a [d. macht]. — I. Dúrch-, z. B.: 1) [1] Da bleierne Behälter leicht d. Karmarſch 1, 23, beim Schmelzen Löcher bekommen (vgl. II). — 2) [2]: a) durchdringend ſchmelzen ꝛc.: Schlacke, welche völlig durchgeſchmolzen iſt. G. 40, 191; 198; [Das Wort ꝛc.] hat mich ganz durchgeſchmolzen. Zelter 5, 407, tief rührend durchdrungen ꝛc. — b) nieder-ſch.: Außerdem ſchmilzt man mit den Schiefern die Schlacke . . mit durch. Mitſcherlich 2, 2, 213 ꝛc. — II. Durch- [2]: Als hätte die Sonne die Rinde durchſchmolzen. JP. Fat. 1, 32, vgl. I. — Ein-: 1) [1d] ſchmelzend einſchwinden (vgl. zuſammen-ſch.; ein-ſchrumpfen ꝛc.): Eine ganze alte Bibliothek ſchmilzt zu einem Buche ein. JP. 39, 67; Von der Sonne Feuerkräften | ſchmilzet ein der Bäche Naß. OLBWolff Lit. Eur. 602 ꝛc., nam.: im Partic.: Eingeſchmolzen. Nicolai 6, 147; Schütze Hamb. 167 ꝛc. — 2) [2]: a) in den Schmelztiegel als Metallmaſſe hineinwerfen, eig. und übrtr.: Cham. 4, 141; Die Götterbilder . ., längſt ſind ſie wieder eingeſchmolzen. G. 12, 155; Mitſcherlich 2, 2, 226; Der dich einſchmelzt und läutert und umbildet. Heine Reiſ. 1, 117; Einſchmelzt. Rückert 2, 6; Eingeſchmelzt. Thümmel 4, 107 ꝛc.; Die Einſchmelzer von des Königs Münze. Oppenheim 1, 84 ꝛc. — b) in einem Behältnis ꝛc. ſchmelzen, z. B. Talg. Karmarſch 2, 412 ꝛc. — c) Etwas durch Schmelzen in einen Ggſtd hineinbringen: Das Klairobſkur iſt an der vordern Seite [des Glaſes] . . eingeſchmolzen. . . Ob ſie nun dieſen Grund zuerſt einſchmolzen. G. 26, 80; Auf der innern Seite . . ſtanden Lettern gegraben und eingeſchmolzen. 5, 249 ꝛc. — Ent-: intr. (ſein) ſchmelzend entſtrömen [1]: Gewäſſer . ., die den Gletſchern e. Matthiſſon 172; V. Georg. 2, 187 ꝛc.; tr. [2] e. machen. — Fórt-: hin-ſch., z. B. [1]: Aufthaut und ſchmilzt es fort. Freiligrath Ven. 48. — Hín- ꝛc.: z. B.: So wie der Schnee hinſchmilzt [1] . ., | welchen der Oſt hinſchmelzte [2]. V. Od. 19, 206; Vom h–den [1b; 2i] Halle geſänftiget. Od. 1, 46; Th. 23, 31; Er ſchmolz in den Armen einer Sirene hin [1b]. W. 16, 177; 12, 5 ꝛc.; Der herab-ſch–de Schnee [1]. G. 22, 365; Daß ihm das Fett vom Leib herabſchmalz. Hammer RH. 423 ꝛc.; Die Kunſt ſchmelzt das Geiſtige . . in die ſichtbaren Geſtalten hinein [2]. Wackenroder Kl. 136 ꝛc.; Die jeden Verdruß verſcheucht und jede Sorge hinwegſchmelzt [2]. Engel 1, 14; Sch. 127a ꝛc. — Níeder-: 1) [1] Sch. 539b ꝛc. — 2) [2] nam. (Hüttenw.) Erz ꝛc. in dem Schacht (ſ. d. 1b) eines Ofens n., gw. mit ſtarker Abwandl., z. B. Karmarſch 1, 587; 2, 519; Mitſcherlich 2, 2, 101; 122; 253 ꝛc. — Über- tr.: ſchmelzend überdecken: Die Metallplatte damit überſchmolzen. G. 29, 147; Rumohr Kochk. 91 ꝛc.; übrtr.: Keinem fehlte es . . an Humor, um das rohe Treiben zu ü. König Will. 1, 106. — I. Úm- [2] ſchmelzend umformen, eig. und übrtr., z. B.: a) [2a] Silberzeug in Geld um-ſch. Platen 4, 223; [Ein Gedicht] in Stanzen um-ſch. W. 15, XII; HB. 1, 11 ꝛc. — b) [2b] Zum U. des Roheiſens. Karmarſch 2, 103 ꝛc. — c) [2c] Schmelzt man es um. 3, 314; Daß er Ihre Recenſion umſchmelzt. Mendelsſohn 5, 247; JP. 36, 71; V. Sh. 1, 385; Wackenroder Kl. 167 ꝛc. — d) [2d] Ausgebildete Völker ſchmilzt auch kein Moſes um. Börne 2, 166 ꝛc. — e) [2e] Er ſchmelzte ſie in eine Zunft . . von Muſikanten um. Augsb. Z. (1844) S. 1969a. — f) [2f] Der die kindl. Stellung umſchmolz [in eine andre]. JP. 21, 113. — g) [2g] Eh ihn zum Amadis die Feeen umgeſchmelzt. W. 12, 31 ꝛc. — h) [2h] Wie Metall haben ſie ihre Völker umgeſchmolzen. Börne 2, 166; Karmarſch 1, 55; L. 3, 236 ꝛc. — i) Umſchmelzung. H. R. 7, 50 ꝛc. — II. Um- tr.: 1) mit Geſchmolznem umgeben: Sie umſchmolz ihn drauf mit ſchwerem Bleie. Gerhard W. 1, 226. — 2) ugw. ſt. I. Falk M. 92. — Ver-: 1) tr.: a) Etwas ſchmelzend verwandeln, ſ. 3a; nam.: Erz ꝛc. v., verhütten, z. B. mit ſtarker Abwandl. Mitſcherlich 2, 2, 252; 254 ꝛc.; Verſchmelzung des Weißbleierzes. Karmarſch 1, 256 ꝛc. — b) Etwas zu oder in Etwas v., darein unmerklich übergehn machen; Etwas mit Etwas; Theile zu einem Ganzen v., innig verbinden; Etwas in, mit einander v., z. B.: [2a] Wenn ſie die Kunſt verſteht, die Vernunft zu Kunſttrieben zu v. Lichtenberg 5, 266; Das Lachen . . in ein holdes Lächeln zu v. W. 23, 231 ꝛc.; [2c] Die du der Töne wildes Geſchrille zu lieblichem Wohllaut, | zu gefälligem Einklang den Schrei der Farben verſchmelzeſt. Koſegarten Po. 1, 3 ꝛc.; Wie er dieſe Lehre mit dem Salomoniſchen ꝛc. . . verſchmelzt. Danzel 39; Duft, der Alles lieblich verſchmelzt. Schlegel (Wackern. 4, 1104^{35}); Strauß Jeſ. 1, 714 ꝛc.; [2d] Gemeine Noth | verſchmilzt des Einzeln feſtgegoßne Formen. Werner Oſtſ. 123; Verſchmilz auch Gram und Leiden | in ſüßes Nachgefühl [o Wehmuth]. Salis 18 ꝛc.; [2e] Schönheit, deren Roth und Weiß | Natur mit zarter, ſchlauer Hand verſchmelzte. Schlegel Sh. 2, 189; Thümmel 4, 127 ꝛc.; [2g] Die Farben . ., ſchön verſchmelzt. Forſter A. 1, 227; Geht ihre Melodie zur Zauber-Arie für das Auge verſchmelzt. It. 1, 107; [Wodurch] die Nacht mit einem Theil des Morgens ſo verſchmelzt wurde. Thümmel 5, 229; V. Ar. 3, 302; W. 17, 126; [Wo] jeder Pinſelſtrich ſo ſanft in den andern verſchmelzt iſt. HB. 2, 257 ꝛc., vgl. — ſ. 3b und [2h] —: Ein lächerlicher Zug war in dieſe Gefühle verſchmolzen. G. 29, 289; Koſegarten Po. 1, 41; Platen 6, 9; Alle dieſe Gegenſätze ſind in dem harmoniſchen Wunderwerke ſo zur Einheit des Geſammteindrucks verſchmolzen. Schlegel Dr. 2, 2, 139; W. 32, 150 ꝛc.; Jene reizende Verſchmelzung von Farben und Formen. Forſter It. 1, 227 und Doppelzſſtzg.: Ich verſchmelzte mehrere Elegieen in eine zuſammen. 2, 57; Das Göttliche dergeſtalt hineinv. Anſ. 1, 241 ꝛc. — c) ſchmelzend vergehn machen (ſ. 3c): Eh es die Sonne wieder verſchmilzt. Büchner Leb. 205. — 2) refl. zu 1b: In dem Tempel der Dichtkunſt verſchmelzt ſich dieſe Tendenz mit einer andern. Danzel 243; Da und dort verſchmelzten ſich die alten .. Formen zu neuen Erfindungen. Keller gH. 1, 84 ꝛc. — 3) intr.: a) ſ. 1a: Durch vulkaniſche Wirkung verändert und verſchmolzen. G. 40, 197; Da iſt der Grapen gar zu Schaum verſchmelzt. Luther SW. 63, 362 ꝛc. — b) ſ. 2b: Wenn wir in heißer Umarmung in einander verſchmolzen. Kretſchmann 5, 224; Mit dieſem Übergange mag denn der Ton des ernſthafteren Prologs in den Ton des Nachſpiels v. L. 7, 455; FSchlegel Luc. 33 ꝛc., ſ. das Partic.: 2b. — c) ſ. 2c: hin=ſch.: Schnee und Schloſſen verſchmolzen nicht. Weish. 16, 22; Das [Manna] ward .. warm und verſchmelzet'. 27; 2. Moſ. 16, 21; Mich. 1, 4; Bis zum V. und Verduften. Gervinus Lit. 5, 645; Wie leicht Gewölk verſchmilzt ihr Gruß. G. 4, 26; Gryphius Fr. 668; vHorn Gemsj. 11; Daß all ſein Zorn davon verſchmolz. Mügge NLeb. 1, 134; Zu ärmlichen Flocken | verſchmolz der gehügelte Schnee. V. 4, 103 ꝛc. — Wég=: 1) [1] Schnee .. wäre weggeſchmolzen. G. 1, 205; So ſchmolzen jene Werke der Kindheit weg. Lichtenberg 4, 263; W. 28, 44 ꝛc. — 2) [2] Der Bach hat allen .. Schneeabfall weggeſchmelzt. Kohl A. 3, 391; Tſchudi Th. 21 ꝛc.; Wird der Firnis weggeſchmolzen. Sulzer 1, 64a; Wie der Morgen .. | wegſchmelzt das Dunkel. V. Sh. 1, 92 ꝛc. — Zer=: 1) [1] ſchmelzend zergehn: a) Der Schnee, das Wachs zerſchmilzt; Mir ſelbſt zerſchmolzen die Nieren davon. W. 11, 40 ꝛc.; vereinzelt: [Der Prahler] zerſchmelzt voll heißer Angſt. Gryphius Fr. 10; Der Reif zerſchmelzt. Lichtwer 259; Pfeffel Po. 3, 171 ꝛc. — b) In Etwas z., z. B.: Dein höchſter Haß würde in Mitleid und Jammer z. G. 35, 139; Wie Thau in Thau zerſchmilzt. Koſegarten Po. 2, 87; Das „ſei ein Mann!“ zerſchmolz wieder in einen Seufzer. Leiſewitz Jul. 7; Sch. 110b; ESchulze 3, 230; Ein Silberlicht zerſchmilzt in blaſſes Roth. W. 20, 313 ꝛc.; Zärtlichkeit, welche leicht in weiches Weſen zerſchmelzt. Iris 7, 671. — 2) [2]: a) faktit. zu 1a: Sonne .., die Eis und Schnee zerſchmelzt. Brockes 1, 9; Sie zerſchmelzte mir ganz mein Herz damit. Heinſe A. 1, 159; L. 4, 40; 7, 28; Zerſchmelztes Salz. Olearius Reiſ. 392b; Schaidenreißer 81b ꝛc.; Wenn ihn die Sonne zerſchmilzt. Forſter Br. 2, 298. — b) zu 1b: Der Brief war ſo zärtlich, daß er mich in Thränen zerſchmelzte. Bode Empf. 4, 77; V. Sh. 3, 573 ꝛc.; Bindewörter, die die kurzen Sätze angenehm in einander fügen und z. [gw.: ver=ſch.]. Sch. Lengf. 205. — Zū=: [2]: 1) ſchmelzend ſchließen. G. 29, 148, ſ. auf=ſch. 3. — 2) ſchmelzend zufügen, mit Dat. König Leb. 2, 164. — Zuſámmen=: 1) [1]: a) ſchmelzend ſich vereinigen: [So] ſchmolz mit Freundſchaft Liebe feſt zuſammen. WHumboldt 1, 347; Wie 7 dunkle Strahlen in einen hellen Lichtſtreif wieder z. Sch. 756b; 1a ꝛc.; auch: Als ſchmelzten die Dinge der Erde wie Gold in meinem Feuer zuſammen. Hölderlin H. 1, 114. — b) [1d] Deren Kaſſe bis auf wenige Geldſtücke zuſammengeſchmolzen war. G. 25, 10; Stilling 4, 7 ꝛc. — 2) tr., fakt. zu 1a, z. B. [2a]. Luther 6, 7a; 508a; Sch. 173a ꝛc.; [2c] Indem man die Schlacken .. zu einer Maſſe zuſammenſchmelzt. Karmarſch 1, 248a; Luther 6, 395a ꝛc.; Schmelze die Silben zuſammen in einen plötzlichen Schall. Sch. 162b; W. 15, 41 ꝛc.; [2d] Die Kunſt .., die .. Menſchen ſchmilzt zuſammen. H. 11, 222; Kohl A. 3, 11; Mitſcherlich 2, 2, 419 ꝛc.; [2e] Daß der erſte glühende Kuß ſie auf ewig zuſammenſchmelzte. Novalis 1, 36; Heinſe A. 1, 296 ꝛc.; [2f] Sie ſchmolzen die gefundenen Schätze zuſammen. Kohl Pet. 1, 252 ꝛc.; [2g] In ein Ganzes zuſammengeſchmelzt. W. 18, 52; 23, 51 ꝛc.; Wo .. Unwahrſcheinliches .. mit Wahrſcheinlichem zuſammengeſchmolzen wird. G. 32, 267; 27, 143 ꝛc.; Zuſammenſchmelzung. W. 34, 141 ꝛc.

Schmélzer, m., –s; uv.: Jemand, der — und inſofern er — ſchmelzt, nam.: Hüttenw. Karmarſch 1, 250 ꝛc.; bildl. Jer. 6, 27; Stilling 2, 166; 4, 152 ꝛc.; Die veſtaliſche Hüttenkatze reißt wohl ſoviel Herzens=Sch–innen weg als die gemeine — Metall=Sch. Lichtenberg Hog. 1, 152; Iſt der Föhn [gleichſam perſonif.] ein vorſichtiger Schnee=Sch. Tſchudi Th. 22 ꝛc. — –ei, f., –en: Schmelz=Arbeit und =Werk, z. B.: Éinmal=: wobei das Eiſen mit nur einmaligem Einſchmelzen gefriſcht wird: In Inneröſterreich werden meiſt E–en betrieben. Scheuchenſtuel 63, vgl. Schmiede 2.

Schmèr, n. (m.), –(e)s; 0; =: ſchmieriges Fett, — nam. — im Thier=Körper und ausgeſchmolzen ꝛc.: Es wird das Sch. [des Dachſes] | als eine Haut herabgezogen. Brockes 9, 289; Haarlocken, von Sch. triefend. L. 6, 518; Strotzte, wie der Bauch ſeines Beſitzers von Sch. Muſäus M. 2, 102; Rockenphil. 2, 264, ſ. Sch.=Bauch, ferner Katze 2e; g; Butterweiche Wagen=Sch. G. 7, 120. Auch: Schmier. Bobrik; Wagenſchmier, n. Adelung; gw.: Wagenſchmiere f.

Anm. Goth. smairthr, ahd. smëro, mhd. smër (Gen. smërwes), dazu: ſchmieren, mundartl. ſchmirben, z. B. Reuter 205 ꝛc., ahd. smer(w)an, mhd. smirwen ꝛc., ſ. Graff 6, 832; Schm. 3, 473 ff.; Stalder 2, 336 ꝛc., vgl.: Stiefel .. mit Thran beſchmeert. Heine (Hausbl. 57) 1, 74 ꝛc.; ferner (ſ. Weinh. 85b) Schmerbel, Schmergel, Schmargel (ſ. Nemnich; Oken 3, 1459 ff.; Boll Fl. 39; Rüg. 83), Name von Pflanzen, die auch Sch.=Beeren, =Blumen, =Wurzeln heißen, ſ. ſchmirbeln, ſchmirgeln, ſchmirkeln ꝛc., nach Fett riechen, auch (vgl. brägeln; ſchmoren): Ich ſchmirkle für Hitze, ſ. Devrient 1, 441, vgl. (vrächtl.) ſchmurgeln = ſchmauchen, Taback rauchen. Guhrauer Leſſ. 2, 327 ꝛc.; ſchmärz(el)en = ſengerig riechen; knauſern, wie in der letzten Bed. (doch ſ. Schm. 3, 476) hochd.: Was auch der Filz von dem Leibe ſich ſchmorgt. G. 1, 117; Will .. ſchmorgen, ſorgen. Muſäus M. 2, 40 ꝛc.; Er erſchmorgt ſich den Namen eines Muſageten. Schwegler (46) 72, erwirbt ihn auf kümmerliche Weiſe ꝛc., ſ. ſchmoren.

Schmérgel ꝛc.: ſ. Schmer, Anm.; Schmirgel.

Schmérl, m., –(e)s; –e: 1) ſ. Merl 2. — 2) Art Fiſche, nam. Cobitis barbatula: Der Sch. im warmen Bache. Göckingk 1, 43 ꝛc.; fem.: Döbel 4, 83, häufiger: Schmerle f. Rückert Mak. 2, 152; Mz.: Sch–en. B. 9b; Gellert 1, 286 ꝛc., auch: Schmerling (vgl. 1) m., vgl. (vrkl.): Hechtlin, Schmirlin. Luther Tiſchr. 2, 80.

Schmérz, m., –es (ſ. Anm.); –en; =: die bewußte Empfindung geſtörten (aufgehobnen) Wohlgefühls, — körperlich (ſ. Bock Diagn. 76; Oken 4, 255 ꝛc.), geiſtig und ſeeliſch, wofür wenige Belege genügen: Niemand, der die Pein | des Sch–ens ſo behende ſtillt. G. 6, 58; Die Sch–en ſelbſt um ſolch ein Kleinod ſind Genuß. 10, 294; Es war nicht der heiße glühende Sch., welcher die Thränen erpreßte, ſondern das langſam zehrende, unendliche, ergebene Leid. Mühlbach NBild. 1, 179; Des Sch–es Höllenqual. Sch. 31a; Weder Phrynens Schoß, noch eine Folterbank | wird über ihn erhalten können, | die Luſt ein Gut, den Sch. ein Weh zu nennen. W. 3, 236; Einen mit Sch–en [peinlicher Ungeduld] erwarten ꝛc., auch: Gedanken waren fern, er war nur Sch. Cham. 4, 101, ganz dieſer Empfindung hingegeben ꝛc. (vgl. Ohr 2b ꝛc.); ferner (ſ. Freude, Luſt ꝛc.), auch: das Sch.=Erregende, z. B. von einer Perſ.: [Du,] ſonſt unſer Stolz, nun unſer Sch.! Mz 2, 179, vgl.: Iſt es doch immer ein Augen=Sch., das Abſurde .. verkörpert zu ſehen. Stahr Par. 1, 118; Von dem Glanze der perſ. Frauen ſo geblendet .., daß er ſie Augen=Sch–en genannt. W. 34, 125 ꝛc.

Anm. Ahd. smërza, f.; smërzo, mhd. smërze, vgl. die wechſelnde Form des Nom.: Der „ſchmertz“. 1. Theſſ. 5, 3 ꝛc.; der „ſchmertze“. Hiob 2, 13; 16, 6 ꝛc.; Ob irgend ein ſchmertzen ſei, wie mein ſchmertzen, der ꝛc. Klag. 1, 12. Dazu die Mz.: Sch–en (z. B. in der häufigen Wendung: Sch–en haben ꝛc., was wohl urſpr. Accuſ. der Ez. iſt), der noch häufige Genit. (vergl. Herz): des Schmerzens. Cham. 4, 57; G. (ſ. o.); JP. 2, 199; W. 11, 164 ꝛc., dagegen nur noch vereinzelt im Accuſ.: Sie fühlt den Schmerzen. G. 2, 134 (wie Jer. 30, 15; Klag. 1, 18; Opitz 1, 139; Ayrer Th. 3; 4; 5 ꝛc.), vgl. im Dat.: Im „ſchmertzen“ müſſt ihr liegen. Jer. 50, 11; Starb mit großem „ſchmertzen“. 1. Macc. 9, 56 ꝛc., was freilich auch als ſubſtant. Infin. gefaſſt werden kann (vgl.: Verwandelten ſich die Stiche der Angſt in das forteiternde Schmerzen dieſer Stichwunden. JP. 1, 48 ꝛc. und: Die Empfindbarkeit zum Schmerzen bei einem körperlichen Schmerze. H. 4, 40) ꝛc. Dazu: ſchmerzen, ſtarkformig ahd. smërzan, mhd. smërzen; Wie übel „ſchmürtzet“ [ſchmirzet] | des Böſen Lob. Weckherlin (Wackern. 2, 263^{11}), vgl. Schm. 3, 476; Graff 6, 835; Wackern. Gl. 484 und etwa ruſſ. смерть (Tod).

Zſſtzg. (vgl. Weh, ſ. Spate) z. B. nach dem Sch. empfindenden Organ: Geiſtes=, Seelen=, Körper=Sch. und hierzu nach den Körpertheilen z. B.: Augen= (ſ. u.), Bauch= (oder Leib=, Magen=), Blaſen=, Bruſt=; Darm=, Fuß=, Gelenk= (od. Glieder=), Geſichts=, Hals=, Kopf=, Kreuz=, Lenden=, Milz=, Nieren=, Ohren=, Rücken=, Seiten=, Zahn=Sch. ꝛc., ferner nach der Urſache z. B. körperlich: Gicht= oder Gichter= (Muſäus M. 2, 111), Podagra= ꝛc.; Stein= oder Gries= ꝛc.; Wund= (Immermann M. 1, 456) od. Wunden= (Fouqué Dr. 1, 114) Sch., auch: In .. ſcharfangeſchloßnem Ketten=Sch. G. 12, 301, den dem Scharfangeſchloßnen die Kette verurſacht ꝛc. und geiſtig: Liebes= (Cham. 6, 251), Sehnſuchts= (Mühlbach NBild. 1, 113) Sch. ꝛc.; ferner z. B.: Erden= (irdiſcher. Hungari 1, 571); Flammen= (brennender. Sch. 5b); Folter= (folternder. Göckingk 3, 187; Lieb. 122); Mit= (mitgefühlter. König Leb. 1, 158) Sch.; Der Sch. des Humoriſten iſt daher immer allgemein und wäre als Welt=Sch. zu bez., wenn dies Wort nicht durch Mißbrauch lächerlich geworden wäre. Viſcher Äſth. 1, 452 (ſ. zerreißen 1c; Weltſcherz; faulenzen, Anm. und Fortbild., z. B.: Für einen Empfindler oder, wie man jetzt großartig zu ſagen pflegt, für einen Weltſchmerzler. Scherr Nem. 1, 70; Gartenl. 10, 22b ꝛc.; Der ſentimentalen, grübelnden, weltſchmerzlichen Stimmung. Prutz GſchTh. 353 ꝛc.); Wonne=Sch. (KMayer 157, mit Wonne gemiſcht, vgl. bitterſüß ꝛc.).

Schmérz-en, intr. (haben), gw. nur in der dritten Perſ.: Etwas ſchmerzt, erregt Schmerz, die Empfindung des Schmerzes, — körperlich (vgl. weh thun) oder geiſtig (vgl. kränken): 1) ohne Kaſus der perſönl. Beziehung (vgl. 2; 3): Die Wunde der Hand; die Hand; ein ſolcher Verluſt ſchmerzt (ſehr, heftig ꝛc.); Die Übel der Menſchheit muß man heilen, unerbittlich, auch wenn es ſchmerzt. Börne 2, 36 ꝛc. — a) Das Sch., ſ. Schmerz, Anm. — b) Die ſch–de Wunde; Der Liebe ſüßes Gift und ſch–des Entzücken. W. 12, 164 ꝛc., ſ. ſchmerz=haft, =lich. — 2) mit perſönl. Accuſ. zur Bez. des Schmerz Empfindenden (vgl. 3): 1. Moſ. 34, 25; Es .. ſchmerzt mich im Gehirne | vom tollen Rollen. Cham. 6, 278; Die Speiſe .. ſchmerzt mich gewaltig im Leibe. G. 5, 136; 13, 128; Schmerz wird euch [vgl. 3] ſch., grimmig! 33, 46; Dich ſchmerzt, daß ꝛc. Sch. 26a; 401a; Wie mich die Schwiele ſchmerzt! W. 34, 317; Den die Entdeckung .. ſo empfindlich geſchmerzt. 9, 145; Luc. 1, 215 ꝛc.; auch: Mich — ſchmerzt der Kopf. Tieck 16, 3; Börne 3, 12 ꝛc.; ſch. die Ohren in der Oper. 2, 238 ꝛc. — 3) (vgl. 2) mit perſönl. Dat., gw. (ſ. Herrig 15, 60 ff.; beißen, Anm. 1) einem beſitzanzeigenden Fw. entſprechend, z. B.: Mir ſchmerzt — die Wunde (B. 162b), ein Finger (17b; Gotter 1, 197), die Seite (H. 11, 41), der Gaum (155), der Kopf (Sch. 162b), die Kniee (W. 15, 92), die Augen (V. Od. 12, 233; Zelter 5, 347), — von Etwas — = (ſ. 1) Meine Wunde, mein Finger ſchmerzt ꝛc., doch findet ſich auch ſonſt — freilich nicht korrekt — der Dat. ſtatt des Accuſ. (2), bei muſtergiltigen Schriftſt.: So wird Das zwar mir und der Mutter inniglich ſch. B. 234b; 305b; Jedem redlichen Gemüthe muß es freilich mit ſch. 309a; Als ob ihm auch das Liegen ſchmerzte. H. Ph. 3, 130; Nicht weil ihm Etwas ſchmerzt, ſondern weil ihm Etwas verdrießt. Kant Anthr. 322; Es ſchmerzt ihm, daß ꝛc. L. 4, 215; Wie Einem ſolche .. Vorwürfe ſch. müſſen. 11, 8; W. 12, 209 ꝛc. — Zſſtzg., z. B.: Be=ſch., veralt. ſtatt des Grundw., z. B. Lohenſtein Roſ. 140 ꝛc. und perſönl.: ſchmerzlich beklagen: Ibr.S. 82; Mich ſchmerzt's und ich beſchmerz es auch mit dieſem langen Seufzergalme. Derſ.

(Wackern. 2, 495^{12}) ꝛc.; Das durchſchmerzte [von Schmerz ganz durchdrungne] Herz. Rahel 1, 310, ſ. u.: ver-ſch.; Wann ſeine Wort . . die Herzen ent-ſch. [von Schmerzen befreien]. Weckherlin 511; Eine junge Frau, die der angenehmſten Hoffnung eines lieben Kindes entgegenſchmerzt. G. Stolb. 94, in Geburtswehen liegt ꝛc.; beſ.: Etwas ver-ſch., das Schmerzgefühl darüber verwinden. G. 9, 367; 22, 367; Lerne | leichte Kränkungen ver-ſch. Gotter 1, 58; Ver-ſch. werd' ich dieſen Schlag ..; was verſchmerzte nicht der Menſch! Sch. 399a; 166a; 407a; 995a ꝛc.; veralt. auch im Partic.: Ein hart und verſchmerzt Herz, das nicht mehr fühlet noch beweget wird. Luther SW. 61, 376 (ſ. o. durch-ſch.), durch und gegen Schmerz abgehärtet ꝛc. — **-haft**, a.: 1) Schmerz erregend (ſ. ſchmerzen 1b; ſchmerzlich) Sch–e Operationen, Empfindungen, Gefühle ꝛc.; Daß ich dir . . ſch. geweſen. JP. Fat. 2, 224; Die ſch–igen Glieder. Ayſſ Th. 5; Sch–igkeit. — 2) oberd.: Schmerz empfindend: Die ſch–e Mutter (ſ. ſchmerzensreich und Schm.). — **-ler**, m., –s; uv.: ſ. Weltſchmerz. — **-lich**, a.: mit Schmerzgefühl verbunden (vgl. ſchmerzhaft 1): Des Freunds ſchmerzhafte Krankheit iſt uns ſch.; Eine ſch–e Pflicht erfüllen; Das Rührende . ., das uns nicht ſch. und jammervoll, ſondern .. anmuthig ergreift. G. 32, 285 ꝛc.

Schmétten, m., –s; 0: ſ. Schmand 1. — **Geſchmétter**, n., –s; 0: das Schmettern: Das G. des Blitzes; der Trompeten; der Nachtigall (Hölty 13); Das G. | des Hains, der Glocken. Freiligrath SW. 5, 356; Horn- (3, 111), Hain- (Koſegarten Po. 1, 54), des Waldes Luſt- (KMayer 241), Poſthorn- (Genaſt 2, 163), Trompeten-G. ꝛc. — **Schmétterlich**, a.: (ſcherzh.) ſchmetternd, z. B.: Krachgebälkwort-ſch. Droyſen A. 3, 472.

Schmétterling, m., –(e)s; –e; –s=: das aus der Raupe (ſ. d.) durch die Mittelſtufe der Puppe (ſ. d. 2a, vgl. ein-, ent-, verpuppen) hervorgegangne vollkommne Inſekt mit vier großen farbigen, ſchuppenbedeckten Flügeln, ſ. Falter (auch für die Zſſtzg.); Papillon; (Sommer-, Butter- ꝛc.) Vogel; Butter-Fliege, -Schütz; Milch-, Molkendieb; I. malen, Anm.; Blume 2o; Pſyche 1 ꝛc., — oft bildl., nam. auch mit Bezug auf die leichte Flatterhaftigkeit, zumal in der Liebe: Brav geſchwärmt? O was haben Sie, Sch., gegen mich Packeſel es gut! B. 463b; G. 8, 304; Welch Mädchen iſt kein Sch.? Gotter 1, 12; Ein Sch. ſchweift er um Zwanzig zugleich. Müllner 6, 45; Sch. 166a; Haſchet das Vergnügen, | dieſen Sch., | der ſich auf den Blüthen | unſres Lebens wiegt. Tiedge (Langbein L. 96); W. 11, 159 ꝛc. Zſſtzg. ſ. Oken Reg. 370; Pfauen-Sch. Lichtenberg 4, 427 (ſ. Pfau 2c); Tag-Sch. JP. 2, 98 ꝛc. — **-ſchaft**, f.; 0: Schmetterlings= (vgl. Raupen=) Stand. König Kl. 2, 211; Monatbl. 1, 537b ꝛc., auch: **Schmetterlingsthum**.

Anm. Schmetterling, noch nicht bei Friſch (ſ. 3, 76b s. v. papilio), obgleich als landſchaftl. ſchon bei Steinbach (1734) 2, 464; bei Spate zur Bez. eines ſchmächtigen Menſchen ꝛc., alſo etwa zunächſt die ſchmächtige (gebrechliche) Geſtalt bezeichnend? Nach Adelung analog wie Geſchmeiß von ſchmettern = ſchmeißen I (vgl. niederd.: Raupenſcheißer).

Schméttern: 1) tr.: mit erſchütternd krachender Vehemenz werfen, ſchleudern, ſchlagen (ſ. ſchmeißen II 2): a) Einen ꝛc. auf die Erde (Gutzkow R. 5, 443), auf den Boden (V. Il. 23, 719; 9, 24) ſch.; Die Welle ſchmettert das Fahrzeug an den Felſen. Nicolai 1, 9; Die nervige Hand nun | ſchmettert' er ihm links unter den Schlaf. V. Th. 22, 124 ꝛc. — b) mit Angabe der Wirkung: Sie ſch. die Wänd' aus den Fugen. 13; Hat manchen Feind ſich aus der Bahn geſchmettert. Lenau A. 177; Etwas in Stücke, Trümmer, entzwei- (oder zer-) ſch., vgl. refl.: [Es] fällt . . zu Boden und ſchmettert ſich in Stücke. Schlegel Sh. 6, 299 (ſ. 2) und dichter. auch bloß ſch. (= ſch–d treffen), z. B. Baggeſen 2, 349; Der geſchmetterte [blitzgetroffne] Wald dampft. Kl. Od. 1, 153; Der Künſte Tempel dampft, geſchmettert von den Bomben. Matthiſſon Basr. 5; Die Keule ſchmetterte, was jenes [Schwert] nicht verſehrt. Rückert Roſt. 87a; Der Weinhöhn ſch–de Hagelſchlag. V. H. 1, 153; Schmettre ſie [die Schlange]! Georg. 3, 421 = Schmettere! Ländl. 4, 499 (ſ. c). — c) (ſ. b am Schluß u. 3) ohne Obj., — nam. im Partic.: Es gab der Donner ſch–d (3) ſeinen Klang. Cham. 4, 98; Wenn er den Feind . . | ſchmetternd über alle Länder ſchlägt. G. 6, 4; Sch–den Kampf. V. H. 2, 219; Dicht-ſch–d umklirrt der . . Hagel die Dächer. Georg. 1, 449; Das ſch–de Gewicht. W. 12, 194 ꝛc. — 2) intr. (ſein): mit ſchütterndem Krachen ſtürzen (vgl. 1): Wie Thurme bei der Erde Beben, | ſo ſch. auf den Grund die Rieſen ohne Leben. Alringer D. 253 ꝛc. — 3) intr. (haben): gellend und ſchütternd, dem Sch. des Donners mehr oder minder ähnl., ſchallen, z. B.: Das Sch. der Kugeln durch die Luft. G. 25, 60; Mit weit-ſch–dem Krachen. Kl. M. 9, 751 ꝛc., nam. von den ſchrillen Tönen der Blechinſtrumente, z. B. (vgl. ſchnetterdeng): Wie ſcharf der Trompete Sch. Ohr und Eingeweid | zerreißend anfaßt. G. 12, 186; Drommeten ſch. 4, 7; 5, 11; Heine Rom. 17 ꝛc.; Klingen ſch–d die Fanfaren. 261; Freiligrath 1, 133 ꝛc.; Die Hörner ſch. Moſen Ah. 49; Sch. 32a; Thümmel 1, 18 ꝛc., vgl.: Blieſen die Blechſchmetterer ein luſtiges Stücklein. Goltz 3, 158, ferner von dem wirbelnden Geſang (vgl. ſchlagen 16) mancher Vögel, z. B. der Nachtigall (Kl. Od. 2, 218 ꝛc.), Lerche (ebd.; G. 11, 46; Prutz W. 69 ꝛc.); Der Wachtel Sch. Koſegarten Po. 1, 55 ꝛc., auch von der menſchl. Stimme, z. B. beim Geſang: Während die Stimme lerchenhaft ſch–d in die Höhe ſtieg. Polko Muſ. 55 ꝛc. und vom ſchrillen Ton beim Sprechen. W. 1, 79 ꝛc., auch z. B. vom Peitſchenknall. Baggeſen 3, 302; Mit dem rainab-ſch–den Klitſchklatſch. 1, 18 ꝛc. — 4) (ſ. 3) tr. (vgl. blicken 2a ꝛc.): Die Nachtigallen . . ſchmetterten die ſchwellenden Jubeltöne. Kinkel E. 61; König DFam. 1, 233 ꝛc.; Nicht ſchmetterten Luſt die Drommeten | . . dem Reiter . . in die Ohren. Pyrker 105; Poſaunen . . ſchmetterten . . Andacht durch alles Gebein. Wackenroder Kl. 197 ꝛc.

Zſſtzg., meiſt mehrdeutig, vergl. die von werfen, ſchlagen, ſchallen ꝛc., z. B.: Áb= [1], ſ. auch [3]. — Án=: z. B. [3]: Ein halsbrechendes A. ſtarrer Schlußſilben auf ſtarr anfangende. V. (Jen. Lit. 1804) 1, 320 ꝛc., ferner [1; 2]. — Áuf=: 1) [1] ſchmetternd öffnen: Die Pforten a. Körner 153b und [2] ſich ſo öffnen: Die Thore ſchmettern auf. Nicolai 8, 213 ꝛc. — 2) [3] Laut aufſchmettert die Welt vor Triumph. Sonnenberg D. 1, 464. — Áus= [1]: Sein Hirn an dieſen Felſenkanten | a. Tieck 3, 172. — Dahín= [1]: Vom Strahl dahingeſchmettert lieg ich hier. Sch. 471b ꝛc., auch [2]. — Durch=: ſchmetternd durchdringen ꝛc., z. B.: 1) [1] Vor Zeus' d–dem Blitzſtrahl. V. Od. 12, 416; Den . . Schild . . durchſchmetterte die Lanze. Il. 3, 357 ꝛc. — 2) [3] Ein . . Waldhornſtück durchſchmettere den Park! Gd. 4, 137 ꝛc., ſ. Ländl. 4, 607; Cronegk 2, 200; G. 23, 369; Den Hain | durchſchmettert . . das Lied der Nachtigallen. W. 20, 229. — Éin=: 1) [1] Einem den Schädel e. ꝛc.; Das e–de Geſchützfeuer. Enſe D. 2, 245; Heißt 60 Stücke Geſchütz . . ihre verheerende Wirkung in die Mitte der Preußen e. Biogr. 3, 168 ꝛc. — 2) [2]. — 3) [3] mit ſchmetternden Tönen einfallen. V. 1, 177. — Ent= [3]: Donner e. euch. Koſegarten Po. 1, 166. — Er= [3]: Heine Lut. 1, 318; Wenn der Jodel . . lerchenhaft erſchmettert. Roſenkranz Centr. 79. — Fórt=: z. B. [3]: Nachtigallen . . ſchmettern mir den Schlaf fort. Fouqué Dr. 1, 25, ſ. weg-ſch. — Hín= ꝛc.: z. B. [1]: Hier ſoll . . kein Wild . . verwundet hingeſchmettert werden. G. 13, 256; V. Sh. 2, 408 ꝛc.; [2] So ſch. ſie, wettern ſie . ., eine Menſchenſtürzfluth, heran. Freiligrath SW. 6, 323; [3] Da ſchmetterten mich Trompeten . . aus meinem Traumzuſtande heraus. Arndt E. 192 ꝛc. — Nách=: z. B.: 1) [1] Einem einen Felsblock n. — 2) [3] Ramler F. 1, 25. — Nieder=: 1) [1] Einen n. G. 13, 339; N–de (ſ. 2) Worte. 18, 70; Wetter, vor dem der niedergeſchmetterte Wald dampft. Kl. M. 13, 18 ꝛc. — 2) [2] Der Schlag wird auf dich n. und wenn du dann zerſchmettert ꝛc. Spielhagen Pr. 3, 198 ꝛc. — Ver=: z. B. [3]: Meine Jugend, verjauchzt und verſchmettert biſt du. Koſegarten Po. 2, 328. — Wég=: z. B. [1]: Die zerplatzte Bombe hat . . Alles weggeſchmettert. Zſchokke 8, 390; Schlegel Sh. 7, 226 ꝛc.; ſ. fort-ſch. — Zer=: 1) [1] Jud. 9, 9; Deſto jäher und z–der der Herabſturz. Engel 4, 65; Ich fühle mir das innerſte Gebein | zerſchmettert. G. 13, 223; Ein z–der Strahl. L. 10, 154; Zu Staub uns z. Platen 6, 16; In Trümmer und Graus es z. V. Od. 12, 388 ꝛc.; Der Zerſchmetterer. Il. 13, 324 ꝛc.; Blitzzerſchmetterte Wipfel. Stolberg Gd. 163. — 2) [2] Ließ ihn herabfallen, daß er zerſchmetterte. Görres (Wackern. 4, 1178^{42}); Houwald 5, 34 ꝛc. — Zurück=: 1) [1] Durch Kartätſchen zurückgeſchmettert. Enſe D. 2, 239. — 2) [3; 4] Dann erſt klingt recht das Waldhornſtück, | wenn's Echo ſchmettert laut zurück ꝛc.

Schmick-e, f.; –n: Ruthe. Murner Ul. 9; auch Treibſchnur (ſ. d., Knalle, Schnappe, Schweif) der Peitſche: Es dient zum . . Klatſchen wie die Sch–n und Schmitzen bei unſern Peitſchen. Kohl Südr. 2, 234, vergl. ſchmicken, peitſchen. Friſch; Schmink 1; Schmack-Oſtern. — **-els**: ſ. Schlenker-Hede. — **Schmidt** ꝛc.: ſ. Schmied ꝛc.

Schmied, m., –(e)s; –e; –e=: 1) Jemand, der ſchmiedet: a) Handwerker, der Metall hämmernd bearbeitet, ſ. Zſſtzg.; ohne Bſtw. gw. = Grob-Sch. (ſ. d.), z. B.: „Schmid". Jer. 54, 16 ꝛc.; Mz.: „Schmide". 24, 1; 29, 2 ꝛc.; Sch. G. 4, 41; 19, 35; Daß der Sch. wenig Hoffnung zu ſeinem [des Pferds] Aufkommen gebe. 16, 147 (ſ. Kur-Sch.); „Schmidt". Pfeffel Po. 3, 15 ꝛc. — b) Bildl., z. B. (ſprchw.): Seines (eignen) Glückes (G. 30, 226; Lichtenberg 4, 97 ꝛc.), Schickſals (Auerbach Ab. 162; Ruge Rev. 1, 162 ꝛc.), Unglücks (Brockes 9, 473) Sch. ſein, ſein Schickſal ſich ſelbſt geſtalten ꝛc.; Haben die Sch–e des Deſpotismus zu der Kette, welche die Völker gefeſſelt, noch einige Ringe mehr gefügt. Börne 3, 7 ꝛc., weibl. (vgl. Glücks-Sch.): Du Schmiedin meiner ewigen Ketten. SClara EfA. 2, 691. Ferner in (leicht zu mehrenden) Zſſtzg. (ſ. d.) in verächtl. Sinn: Jemand, der Etwas zu Stande bringend fertigt ꝛc. — 2) (ſ. 1) Name verſchiedner Thiere, z. B.: a) Käfer: Die Schnellkäfer oder „Schmidte" (Elater). Oken 5, 1687 ꝛc., ſ. Blech-, Gold-, Todten-, Wand-Sch. — b) Fiſche: Chaetodon faber (Sattelfiſch), ſ. auch: Meer-Sch. Nach Nemnich auch = Schmerl (wohl daraus verderbt). — c) verkl.: Sch–el, „Schmitt'l" (Spindler V. 2, 159) = Weidenzeiſig.

Anm. S. Geſchmeid, Anm. und über die ſchwankende Schreibw. (u. Ausſpr.) die Belege u. Sanders Orth. 34.

Zſſtzg. zu 1a — was unbez. bleibt — nam. nach dem Geſchmiedeten (wie auch zu 1b) ꝛc., vergl. auch Schmiede 2, z. B.: Ánker=: Bobrik 50. — Bléch=: 1) (ſ. Klempner, Anm.) Lichtenberg 4, 531 ꝛc. — 2) [2a] Carabus cephalotes. — Büchſen=: Waffen- und B. Garzoni 534b. — Dónner=: den Donner ſchmiedender Cyklop. Opitz SW. 1, 36. — Dórf=: Durch den Stadt-Sch. leben hundert D–e, die ihm in die Hände arbeiten. Möſer Ph. 1, 30. — Éhe= [1b]: Arnim Nov. 2, 89 (von dem Trauungen vornehmenden Schmied in Gretnagreen, dem ſog. „Ehenſchmiede." 77). — Éiſen=: Sch. 798a. — Fábel= [1b]: F. und Lügner. Monatbl. 1, 311b, vgl.: Dem Fabelſchmieder Äſopus. Butſchky Kanzl. 232. — Fáhnen=: Huf-Sch. bei einer Fahne (ſ. d. 2) oder Eskadron. Hagedorn 1, 93. — Fréi=: ſ. Freimeiſter. — Glücks= [1b]: Biographie, deiner hohen Gönnerin, deines G–s. Gutzkow R. 9, 224. — Góld=: 1) G. 28, 244 ꝛc. — 2) [2a] Carabus auratus (auch Gärtner). Gartenl. 10, 583b; Oken 5, 1724 ꝛc. — Gröb=: größere Eiſenwaaren ſchmiedend (ſ. Anker-, Huf-, Waffen-Sch.): Klein- und G–e. Anderſen 33a; Kinkel 467 ꝛc.; übertr.: Dieſe G–e in der Poeſie. Tieck GſN. 1, 125. — Hácke=: Droyſen A. 1, 55. — Hámmer=: Schmied in einem Hammerwerk, ſ. Vor-, Oſemund-Sch. — Héll=: ſ. Kur-Sch. — Húf=: Grob-Sch., der nam. Pferde beſchlägt, ſ. Fahnen-, Kur-, Reit-Sch. — Interims= [1b]: Weidner 111, die das „Interim" geſchmiedet. — Jámben= [1b]: Devrient 3, 405; Platen 4, 194, vgl. Reim-, Vers-Sch. — Kált=: K. bedeutet Tengler, Keſſelflicker. Freytag R. 2, 231. — Kétten=: z. B. Auerbach Ed. 331 (Uhrketten fertigend) ꝛc., auch [1b]. — Kléin=: im Ggſtz. zum Grob-Sch. (ſ. d.), kleinre Eiſenwaaren fertigend, ſ. Schm. und z. B.: Steigbügel . . Sie werden bei dem K. noch gemacht. Oehlenſchläger Corr. 111; Möſer Ph. 1, 23 ꝛc.; nam. = Schloſſer. Luther 5, 223a; SW. 60, 269 ꝛc. — Kúpfer=: Keſſeler oder K. Garzoni 529b, ſ. JP. Fat. 1, 220 ꝛc. — Kúr=: Huf-Sch., der zugleich kranke Pferde kuriert. Muſäus Ph. 4, 12. — Lüg= (Rückert Mak. 2, 173), Lügen= [1b]. — Méer= [2b]: Der gemeine Sonnenfiſch (Zeus faber) . . M. . . ., weil man in der Geſtalt ſeiner Knochen alle Werkzeuge eines Schmieds finden will. Oken 6, 205. — Méſſer=. — Méſſing=. — Nágel=: Hebel 3, 264 ꝛc. — Orákel= [1b]: W.

Luc. 1, XXXV. — Ōſemund=: Stilling 4, 120, ſ. Schmiede 2. — Pfánnen=: Blech=Sch. — Piſtōlen=: ſ. Büchſen=Sch. — Ränke= [1b]: Intrigant ꝛc. Sch. 637b; W. Att. 2, 1, 66 ꝛc., ſ. Ränkeſchmieder. Scherr Bl. 2, 231. — Rēim= (L. 3, 170 ꝛc.), Rēimen= (Mühlpforth 1, IV; Weichmann 1, 246 ꝛc.): [1b], ſ. Iamben=, Verſe=Sch. — Rēit=: Huf=, Fahnen=Sch. Olearius Reiſ. 30b; Rollenhagen Fr. 526. — Romānen= [1b]: Göckingk 3, 162, vgl. Verſe=Sch. — Rōth=: R–e oder Rothgießer wurden die Meſſingarbeiter genannt. Hagen Nor. 26, ſ. auch: R.=Drechsler. — Sénſen=: Droyſen A. 1, 55. — Stádt=: ſ. Dorf=Sch. — Syſtēm= [1b]: Reinhard G. 289. — Tōdten= [2a]: Von dem T–e, von dem Wurm, der in den Fenſterrähmen .. ganze Tage pocht und hämmert. Gellert 3, 160, ſ. Wand=Sch. — Vérſe= [1b]: Verſifex. Platen 4, 95. — Vōr=: vorſchmiedender Hammer=Sch. JP. 7, 182 ꝛc. — Wáffen=: Ein künſtlicher W. .. hat täglich einen Harniſch fertig machen können. Olearius Roſ. 106a; W. 34, 128 ꝛc. — Wánd= [2a]: Wenn im Gebälk ein emſiger W. | hämmerte, Todtenuhr in der graulichen Sage der Einfalt. V. 1, 74. Termes pulsatorius (ſ. Todten=Sch.). — Zēug=, Zirkel= (Hebel 3, 127): ſ. Geſchmeidemacher.

Schmīed-bar, a.: was geſchmiedet (ſ. d. u. Zſſtzg.) werden kann: H. Ph. 10, 146; Sch–es Eiſen (Karmarſch 1, 582), Platin (855) ꝛc. — -e, f.; -n; =: 1) Werkſtatt des Schmieds (ſ. d. 1a), gw. des Grobſchmieds und ſo auch z. B.: Anker=, Waffen=Sch. ꝛc. (dagegen gw. nicht: Blech=, Gold=, Kupfer=Sch. ꝛc., ſondern: Werkſtatt des Blech= ꝛc. Schmieds); Gutzkow R. 1, 323; Zur Sch. ging ein junger Held, | er hatt' ein gutes Schwert beſtellt. Uhland 382; 383 ꝛc.; In der Dorf=Sch.; In einer Eiſen=Sch. G. 37, 25; Des Feindes Lazarethanſtalten, ſeine Feld=Sch–n. Enſe B. 3, 222; Aus der Waffen=Sch. zu Landau (ſ. Pulver 2a) ꝛc. Nbnf.: In der „Schmidten“. AClara EſA. 1, 299 ꝛc.; In den „ſchmitten“. Eppendorf 88; Murner Ul. 61 ꝛc. — a) Sprchw.: Gleich vor der rechten Sch. anklopfen (Iris 7, 555); vor die rechte Sch. — gehen (G. 9, 33; L. 13, 551 ꝛc.), — Einen weiſen (11, 184 ꝛc.), da, wo man Das findet, was man braucht ꝛc., vgl. Küche 1f und: Beſſer zum Schmied als zum Schmiedel. Schm. — b) übertr.: Sonſt hämmr' ich gar Manches durch in meiner einſamen Sch. [Dichterwerkſtatt]. G. Zelt. 3, 288; Aus der Dichtkunſt güldnen Sch. | als ein Lied hervorgegangen. Heine Rom. 241; In der Reimen=Sch. Logau (L. 5, 163) ꝛc.; Ehe=Sch., ſ. Eheſchmied ꝛc.; Es kommen dieſe Dämpfe | aus unſres Glückes Flammen=Sch. Lenau A. 227 ꝛc. — 2) in Zſſtzg.: die Manipulation des Eiſenfriſchens, z. B.: Von der deutſchen Friſch=Sch. mehr oder weniger abweichend ſind .. die Sulu=Sch. in Schweden üblich, die But= oder Klump=Sch., ebenfalls in Schweden ..; die Halbwallonen=Sch. in Schweden und Frankreich .., die Wallonen=Sch. an der Niederlahn und in der Eiffel ..; die Löſchfeuer=Sch. im Hennebergiſchen und im Thüringer Walde .., die Oſemund=Sch. in der Grafſchaft Mark; die Bratfriſch=Sch.; die Müglafriſch=Sch. in Kärnthen und Frankreich; die Brech=Sch. in Böhmen ꝛc. Karmarſch 1, 590; Anlaufſchmidte. Scheuchenſtuel 10 (ſ. Anlaufkolben) ꝛc. Vgl. Oſemundſchmied; Einmalſchmelzerei ꝛc. — -en, tr., auch ohne Obj.: 1) eig.: Metalle hämmernd bearbeiten: Das Eiſen ſch., zum Schwert ꝛc. ſch.; Schwerter, Ketten ꝛc. (aus Eiſen) ſch.; An dem Schwert ꝛc. ſch.; Geſchmiedet ihm Pokale, Krüge, Schilde. Cham. 4, 140; Schmiedete, ründete | Kronen dem Haupt. G. 10, 275; Zur Pflugſchar ſch. [um=ſch.] blankes Kriegsgeräthe. Kinkel 338; Nachdem er die Platten aus dem Gröbſten geſchmiedet. L. 6, 481; Er ſchmiedete der Perl' ein Muſchelbette. Rückert 1, 177 ꝛc. Sprchw.: Das Eiſen (ſ. d. 1) ſch., weil es warm iſt; Zwei Nägel in einer Hitze ſch. (vgl.: Zwei Fliegen mit einer Klappe ſchlagen ꝛc.), ſ. auch Schwäb. W. 474. — 2) (ſ. 1) oft bildl. und übertr.: Etwas fertigend zu Stande bringen oder zu bringen ſuchen, z. B.: a) Brüder durch | ein edler Band (ſ. d. 6), als die Natur es ſchmiedet. Sch. 301b ꝛc.; Hört den Rath an, | den geſchmiedet euer Meiſter. Cham. 3, 320 ꝛc. — b) nam. mit Bezug auf die Mühe und Anſtrengung, die das Hervorbringen koſtet (ſ. c), z. B.: Hat nicht mich zum Manne geſchmiedet | die allmächtige Zeit? G. 2, 63; Sich mit regen Kräften zurecht zu ſch. zum tüchtigen .. Mann. Keller gH. 4, 465 ꝛc.; Willſt in weiter Welt ein Glück dir ſch. [vgl. zimmern]. Uhland 489 ꝛc.; Sein Sekretär ſchmiedete die heißeſten Liebesbriefe. G. 22, 137; Den Vers recht mühſam ſch. Günther 386; Wenn ich zum beſcheidnen Liede | die harten Silben mühſam ſchmiede. Nicolai 1, 161; Ein Schmähgedicht zu ſch. Rückert Morg. 1, 121 ꝛc. — c) (ſ. b) Etwas, das nicht vorhanden iſt und deßhalb vermiſſt wird, künſtlich oder künſtelnd hervorbringen: Er ſchmiedete ſich irgend einen Zuſammenhang. FSchlegel Fl. 1, 211; Veraltete Wörter ohne Noth zu brauchen und neue zu ſch. W. HB. 1, 14; Luc. 6, 432; Daß er Orakel hinterdrein ſchmiedete. 3, 195 ꝛc. — d) von künſtlich angelegten Unternehmungen ꝛc., nam. von argliſtigen, gegen Jemand gerichteten, vgl. ſpinnen, anzetteln ꝛc., z. B. (alphab. nach dem Obj.): Anſchläge (gegen Jemand ꝛc.) ſch. G. 16, 235; Sch. 414a; 419a; 707b; W. 24, 239; Die Werkſtätte, in der die Bosheit ihre Anſchläge ſchmiedete. Pfeffel Pr. 10, 52 ꝛc.; Deine Zunge ſchmiedet Argliſt. Mendelsſohn Pſ. 50, 19 ꝛc.; Falſche Beſchuldigungen wider Einen ſch. L. 3, 277 ꝛc.; Es wird ein heimlicher Betrug geſchmiedet. G. 13, 79 ꝛc.; Bubenſtücke ſch. Mendelsſohn Pſ. 58, 3; Intrigen, Kabalen — gegen Jemand — (Sch. 918b; Schütze Hamb. 237), lügenhafte Klagartikel (G. 9, 119), eine Lüge (13, 57), Plane (Platen 1, 291; Sch. 104b), Ränke (635b), Unternehmungen (819b), zwiſchen Eheleuten Uneinigkeiten (KLeſſing ReichFr. 15), Verrath ſch., auch: Muſſt du immer ſch. am Verrath, | um deinen Gatten und dich ſelbſt zu ſtürzen? Schlegel Sh. 8, 20 ꝛc. — 3) Etwas wohin ſch., ſch–d befeſtigen, eig. und übertr., z. B.: Galerenſklaven, | die, eng an eine Bank geſchmiedet, keuchen. G. 13, 222; Warum an den Schandgeſellen mich ſch., der ꝛc.? 11, 196; Wie an den Grund mit Ketten | geſchmiedet, ſtand ich. W. 20, 87 ꝛc.; Einen auf die Galere ſch. ꝛc.; Laß in die goldnen Ketten erſt dich ſch. Cham. 4, 166; Wie mit Eiſenbanden bleibt die Seele | ins Innerſte des Buſens dir geſchmiedet. G. 13, 5; Du muſſt dich in ein feſtes Lebensjoch ſch. Gutzkow R. 6, 214; W. 29, 197 ꝛc.; Es ſchmiedete | der Gott um ihre Stirn ein ehern Band. G. 13, 16 ꝛc., auch (ſ. binden 3f): Einen aus der Kette ſch., ihn aus=, los=ſch., ſ. Zſſtzg. — 4) Dazu: a) Schmieder, zuw. zu 2, obgleich auch hier — wie zu 1 faſt ausſchließlich — Schmied (ſ. d., Zſſtzg., z. B. Fabel=, Ränkeſchmied): Der orphiſche Symbolſchmieder. V. Ant. 1, 190 ꝛc. — b) ebenfalls nam. zu 2: Zu Schmiedung neuer Greuel. HKleiſt E. 1, 151; In Schmiedung neuer Wörter. W. Luc. 6, 92 ꝛc., vgl.: Zum Ränke=Sch. W. 7, 109 ꝛc. — Zſſtzg. z. B.: Ān= [3]: Galere, auf der ich angeſchmiedet bin. G. 14, 75; Angeſchmiedet an das Laſter mit eiſernen Banden. Sch. 125b ꝛc. — Āuf= [3]: Es haben die Übermächtigen | der Heldenbruſt .. Qualen | mit eh'rnen Ketten feſt aufgeſchmiedet. G. 13, 53 ꝛc. — Āus=: 1) [1] ſchmiedend ausdehnen, ſtrecken ꝛc. (ſ. durch=ſch. 1): Das A. des Deuls .. Zu Stäben ausgeſchmiedet. Mitſcherlich 2, 2, 103; Karmarſch 2, 78 ꝛc. — 2) [2] Dies alte Geſang | neu aus=zu=ſch. Weckherlin 577. — 3) [3]. — Be=: (ſelten) ſchmiedend beſchlagen: Den Kaſten b. Waldis Eſ. 4, 62. — Dúrch=: 1) [1] ſchmiedend durcharbeiten: Das Eiſen d. oder gärben (ſ. d. 2). Krünitz 9, 482 ꝛc. — 2) ſchmiedend durchlöchern ꝛc. — Ēin= [3]: Die Kette .., in die du eingeſchmiedet biſt. Klinger Giaf. 579; L. Sampſ. 4, 2; Zachariä 2, 307 ꝛc. — Ent=: los=ſch.: Einen der Feſſeln e. Haugwitz Sol. 4, 37. — Hín= [3]: Hingeſchmiedet zum Geſang | ſtehn .. lauſchende Naturen ſtille. Sch. 3a. — Lōs= [3]. — Über= [1]: ſchmiedend überarbeiten: Man überſchmiedet die Stäbe nun wieder. Karmarſch 1, 445 ꝛc. — I. Úm=: ſchmiedend umformen, eig. [1] und übertr. [2]: Die Biſchofsmütze | zur Krone um=zu=ſch. Geibel Rod. 17; Mich hat das Leben .. umgeſchmiedet auf ſeinem feurigen Amboß. Rahel 2, 60 ꝛc. — II. Um= [3]: mit etwas Geſchmiedetem umgeben (ſ. be=ſch.): Umſchmiedete Räder. V. Georg. 3, 361. — Ver=: 1) ſchmiedend brauchen, verbrauchen: Die Schloſſer werden mehr Eiſen ver=ſch. dann Silbers. Wackern. 3, 468^{11} ꝛc. — 2) ſchmiedend verderben, z. B. [2]: Da Dichter die Religion ſchmiedeten und verſchmiedeten. H. 9, 390 ꝛc. — Vōr= [1]: Etwas vorbereitend (aus dem Groben, Rohen) ſchmieden. Karmarſch 1, 240; 2, 631 ꝛc. (vgl. Zuſchläger, Vorſchmied). — Zu=: durch Schmieden zurichten, auch z. B. [2]: Dann ſchmied' ich meinen Katecheten durch ſokratiſches Fragen zum Weiterfragen zu. JP. — Zuſámmen= [3]: Beide Liebende zu einem Weſen z. Engel 7, 308; Sch. 327b ꝛc. — -er, m., -s; uv.: ſ. ſchmieden 4a. — -erēi, f.; -en: 1) das Schmieden, Schmiedehandwerk. Gartenl. 10, 310a. — 2) in Zſſtzg.: Lügen=, Ränke=Sch. (vgl. Ränkeſchneider).

Schmīege, f.; -n; -n=: 1) Biegung; ſchräger Abſchnitt und der dadurch entſtehnde ſchiefe Winkel (Schmiegung), z. B.: Wo nun [bei den Forſtgrenzen] Ecken oder Sch–n ſich ereignen. Döbel 3, 89b ꝛc., nam. Bauk. ꝛc.: Sch.: ein ſchräges, einen ſchiefen Winkel bildendes Verbindungsglied, welches durch Wegnahme einer ſcharfen Kante entſteht. Unter Fenſter=Sch. verſteht man z. B. die Erweiterung einer Fenſteröffnung nach außen oder innen. Otte Kunſtarch. ꝛc.; Backen= oder Kleb=Sch., der ſchräge Schnitt, wodurch die Schift= an die Gradſparren geſchmiegt werden; Blei=Sch., am obern Ende der Dachſparren, wodurch dieſe bleirecht an einander gefügt werden ꝛc. — 2) Werkzeug zum Meſſen der Sch. (1), Schrägmaß: Die Zimmerleute [haben] eine Sch., einen aufzuklappenden Taſchenmaßſtab. Auerbach Leb. 2, 45 ꝛc.; bei den Schiffszimmerleuten auch: Die Schwei.

Schmīegen: 1) zumeiſt refl., doch auch tr.; intr. (haben): in geſchmeidiger Windung drückend biegen und ſo bewegen, vgl. ducken ꝛc.: a) ohne abhäng. Verhältniſſe: Sich ſch. und biegen (ſ. d. 6). Thümmel 3, 43; 63 ꝛc.; Ich machte mich zu gering, | will mich aber nicht weiter ſch. G. 2, 224; [Der Hund] winſelte, ſchmiegte ſich. Gutzkow R. 2, 8 ꝛc. und ohne ſich (ſ. d. †) im ſubſt. Infin. (ſ. m.): Dieſes Sch. und Biegen. G. 17, 23; Prutz W. 135 ꝛc.; Bürger ſind Füchſe zum Schleichen und „Schmügen“. Logau 2, 5, 14 ꝛc. und im Partic.: Bleibe doch in Neckarbuchten ſch–d. G. 6, 107 ꝛc.; Geſchmiegt [geduckt] ſind Alle, wie ſcheue Hund' um den Löwen. V. Il. 5, 476 ꝛc. — b) mit Dat.: ſch–d ſich anbequemen ꝛc. (ſ. f): Als ſein Vaterland dem türkiſchen Joche ſich wieder ſch. mußte. 33, 315; Verwehrt ihr, meinem Willen euch zu ſch. Cham. 4, 162; V. Od. 13, 310; Weil er [der jamb. Vers] dem Wechſelgeſpräch ſich ſchmieget. H. 2, 358 ꝛc. Ferner mit abhäng. Präp.: c) Das Kind ſchmiegte (den Kopf oder) ſich an den Vater. G. 25, 256; Sein Söhnchen, in der Finſternis an ihn geſchmiegt, fragte ꝛc. 23, 217; 11, 203; Die Schmeichelei | ſchmiegt ſich vergebens künſtlich an dein Ohr. 13, 96; Mieder, das ſich an ihre .. Weiche ſchmiegte. Pfeffel Pr. 10, 148; V. Il. 1, 512 ꝛc. — d) Durch die Teppichwand ſich ſch. [ſchlüpfen]. W. 12, 126 ꝛc. — e) Ich ſchmiegte [drückte ꝛc.] ſie in meinen Arm. Spindler Z. 1, 243; Ins kühle Gras ein heißes Antlitz ſch. Meißner Gd. 35 ꝛc.; Sich in eine Ecke ſch.; Die Decke iſt ſo kurz, daß man ſich drein „ſchmigen“ muß. Jeſ. 28, 20; Er ſchmiegte ſich in keine dieſer Lagen. Enſe Gal. 2, 117; Die Verhältniſſe, die ſonſt ſich freundlich in einander ſchmiegten. G. 18, 219; JGJacobi 3, 140 ꝛc.; In ſich ſelbſt [zuſammen ꝛc.] geſchmieget. W. 10, 37; 20, 198; 29, 37 ꝛc. — f) Sich nach Jemandes Willen, nach Etwas ſch. (und biegen). W. 12, 211; Thümmel 4, 191 ꝛc., ſ. b; ferner: Wenn der Vogel .. Hals und Schnabel .. nach den Fiſchlein ſchmiegte. G. 2, 211, nach den zu verzehrenden hinbog ꝛc. — g) Ich ſchmiegte [bog] mich quer über die Ecke des Wagens. Thümmel 4, 218. — h) Der Epheu ſchmiegt die Zweige oder ſich um die Ulme; Der .. Strom, der um die Stadt .. die ſchimmernden Fluthen ſchmiegt. Grün Ritt.; Schmiegte ſich die ſchlanke Geſtalt um ihn. FSchlegel Luc. 130; V. Od. 23, 32 (vgl.: Umher ihm geſchmiegt, wehklaget ſie. 8, 527); Die .. Arme dicht um ihre Knie geſchmiegt. W. 11, 241 ꝛc. — i) Unter ihn [den Schild] ſchmiegt' er ſich ganz. V. Il. 13, 408; Lag dann drunter geſchmiegt. Od. 14, 354; So ſchmiegte ſie ſich unter ihr Schickſal. W. 7, 175; Gutzkow R. 9, 219 ꝛc. — k) Sich vor Einem oder Etwas [Dat.] ſch., in Anerkennung v. Deſſen Macht beugen ꝛc. Schlegel Sh. 7, 186; Shakeſpeare 6, 248; Weichmann 1, 17 ꝛc.; dagegen rein örtl.: Es ſchmiegten ſich beide [Löwen] | vor den Wagen. G. 1, 279, als Geſpann. — l) Sich Einem zur Seite (5, 16), zu ſeinen Füßen (W. 15, 207) ſch. ꝛc.; ſeltner: Als Land und See zur Sperr geſchmieget. Ausw. d. Lied. 18, ſich der Kontinentalſperre unterwürfig gebeugt. — m) Schmiegung, das Sch., z. B. Forſter It. 1, 119;

V. Sh. 2, 193 ꝛc. — 2) Bauk. ꝛc.: ſchiefe Winkel mit der Schmiege (ſ. d.) meſſen, ſie danach beſtimmen ꝛc.; Sparren an einander ſch. oder an-ſch.; Ab-ſch., ſ. ab-tragen, -faſen, -ſchrägen.

Anm. Mhd. smiegen, mit ſtarker Abwandl., vergl. Impf.: ſchmog. HSachs G. 1, 89; 186 ꝛc.; Partic.: geſchmogen. Derſ. (Wackern. 2, 105,^{6}), oft auch a. = klein, ſchmächtig. Schm. 3, 466; Schwäb. W. 472. In ſch. vereinen ſich die Begriffe des Sich-klein-Machens (vergl. ahd. smahi, ſ. Schmach, Anm.), der geſchmeidigen Glätte (ſ. ſchmeicheln, vergl. Brem. W. 4, 864; Kant Anthr. 236) und der heiml. Zurückgezogenheit (vgl. gr. μυχός, ſ. Wackern. Gl. 485). Dazu — vgl. bucken, bucken zu biegen ꝛc. — Sie ſchmuckt ſich wie ein Schildkrott unter die Schal. Fiſchart B. 36b; Luther Poſt. 1, 65; Ich ſchmucket mich eng in einander. Schaidenreißer 39b; Stumpf 613a; Schmuck und ducke vor mir! V. Sh. 3, 426; Wackern. 2, 104^{29}; 121^{20}; Sollt .. euch heimlich ſchmücken | und ſtill im Neſt zuſammenrücken. 43^{11} ꝛc. (ſ. ſchmuggeln ꝛc.). Dann auch nach Wackern., tr. in der Bed.: verhüllen, umkleiden (z. B.: Ihre Schande vor dem gemeinen Mann zu decken und ſchmucken. 3, 112^{20}; Wie das grüne Gras die Erde deckt und ſchmuckt. 115^{16}; 195^{24}), woraus die ſchon hier hervorbrechende heute gew. Bed. von ſchmücken hervorgegangen: ſchön kleiden, zieren, — doch vgl. auch Schm. 3, 465; ahd. smechar, geſchmackvoll, elegant, ſchön.

Zſſtzg., nam. zu 1, z. B.: Áb⸗ [2]. — Án⸗: 1) [1c]: Sich a. (Einem od. an Einen, z. B. ihren Ideen. W. 35, 82; an meine Ideen. 17, 93 u. o.), auch: Ich ſchmiegte mich an [drückte mich dicht an die Wand]. G. 5, 160 ꝛc. Ohne ſich, z. B.: Schmeichl' es ihm ab durch A. Rückert Mak. 2, 177 ꝛc.; Doch iſt ſie ſo a–d. G. 17, 46; Mit ſanft a–der Umarmung. Sch. 514b ꝛc.; Sie geht, ihm ſchmachtend angeſchmieget. Nicolai 6, 199; Platen 2, 113 ꝛc. und tr.: Ich lag | mit angeſchmiegtem blaſſem Angeſicht | an ſeiner Bruſt. Gleim 6, 51 ꝛc.; Den Liedern ſchickliche Weiſen an-zu-ſch. G. 32, 142; Enſe D. 5, 390; W. 12, 35 ꝛc.; ſelten: Was .. des Meeres laue Welle | jemals Zärtlichkeit an meinen Buſen angeſchmiegt. G. 7, 238, was a–d ſie in mir von zärtlichen Empfindungen erregt hat. — 2) [2]. — 3) Angeſchmogen Silber, ſ. Anm. und anſchmauchen. — Āūf⸗: Sie hing mir am Arm und ſchmiegte ſich .. zu meinem Antlitz auf [empor]. Gutzkow 3, 107; Geßner 1, 218. — Dúrch⸗: Sich d. (hindurch-ſch.), ſchmiegend hindurchwinden. G. 9, 203; 39, 5 ꝛc. — Ēīn⸗: 1) hinein⸗ſch.: Mich hielt in Bande der Luſt Myrtale eingeſchmiegt. V. H. 1, 85; Gd. 4, 17; 36 ꝛc., nam. refl. Arnim 53; V. 3, 28 ꝛc., auch = ſich einſchmeicheln (inſinuieren). Rückert 1, 391 ꝛc. — 2) ſich (in ſich ſelbſt) zuſammen⸗ſch., ſich einkrümmen: In Demuth eingeſchmiegt. Boie (Matthiſſon A. 8, 131); V. 3, 83; Il. 20, 168 ꝛc. — Empōr⸗: ſ. auf-ſch. — Ent⸗: ſchmiegend ſich entwinden. — Hín⸗ ꝛc.: In die blühenden Gräſer hingeſchmiegt. Fouqué 8, 24; W. 20, 259 ꝛc.; Sich herab- (Mager 2, 160^{40}), hinab- (V. Il. 5, 254), hinan- (Gutzkow R. 6, 28), herauf- (G. 12, 18), hinauf- (Börne 5, 254), in Etwas hinein- (Forſter A. 1, 168; Nicolai 6, 197; V. Il. 19, 25; W. 11, 251 ꝛc.) ſch., auch: Wie ſüß er ſchläft, wie ſanft in ſich hineingeſchmiegt! ESchulze 3, 258 (ſ. ein-ſch. 2); Sich herum-ſch. G. 20, 226 ꝛc. — Nāch⸗: Daß ſie ſich in allen Krümmungen und Wendungen ſeiner Laune geſchickt ihm nach-zu-ſch. .. wußte. Engel 12, 53. — Um⸗: eng anſchmiegend umſchlingen: Wie ſich ein Geiſt umſchmiegt mit goldner Kette. Fouqué Gd. 212; Grün Ritt. 28; Von der Schweſter Arm umſchmiegt. Koſegarten D. 1, 31 u. o.; Wie eine Goldſpang' eng den Frauenarm umſchmiegt | .. ſo mit den Armen eng umſchmiegten ſich die Beiden. Rückert Roſt. 100a ꝛc. — Unter⸗: Daß er ſich einer fremden Natur nicht leicht an-ſch., viel ſchwerer noch ihr unt. konnte. Arndt E. 149; Wie ſchlank untergeſchmiegt dem ſchwellenden Buſen der Leib! FAWolf Lit. An. 2, 504. — Vorbēī⸗: An jedem Hügel ſchmiegt ſie [die Fluth] ſich vorbei. G. 12, 234. — Zū⸗: ſich an⸗ſch. Adelung. — Zurǘck⸗: Sein Haupt ins abgeworfne Joch (W. 28, 21); ſich als Sklaven in die gewohnten Bande (27, 12) z. — Zuſámmen⸗: ein⸗ſch. 2: Höfer Hausbl. (56) 1, 127 ꝛc.

Schmieg-erlich, a.: ſchmiegſam (von Perſ.), z. B.: An-ſch. Scherr Hofg. 226, vgl.: Anſchmieglich. Seydelmann 266. — -ſam, a.: ſich leicht ſchmiegend: In enganſchließender ſch–er Kleidung. Alexis H. 1, 1, 1; Die ſch–e Höflichkeit. Fichte 7, 323; G. 12, 97 ꝛc.; Sch–keit. Gutzkow R. 2, 323 ꝛc.; Ggſtz.: Un-ſch. Scherr Hofg. 254 ꝛc. Auch z. B.: Von weichem an-ſch–em Sinn. Droyſen Y. 1, 69; An-ſch–keit. 65 ꝛc.; Dieſes kletterſelige durch-ſch–e Weſen. Finck Schl. 73; Ein-ſch. ꝛc.

Schmiēle, f.; –n; –n⸗: Art dünnes langhalmiges Gras, auch: Schme(h)le, Schmelche (ahd. smalicha, mhd. smeleche ꝛc. Graff 6, 830; Schm. 3, 469, vergl. ſchmal): An der Schmehle, ſchlank und fein | glänzt der Thau. Hebel 2, 137; Schmälen- und heideüberwachſenes Gehau. Gartenl. 10, 204b, vgl.: Im ſchmieligen Graſe. Winckell 1, 359. — Oken unterſch.: Sch–n als Zunft der Rindengräſer (Agrostis) und Schmelen, Aira, dazu: Draht- (A. flexuosa), Glanz- (A. cespitosa), Waſſer- (A. aquatica) Schmele.

Schmiēr, n., –(e)s; –e: 1) = Schmer (ſ. d.) in Zſſtzg. Wagen-Sch. ꝛc. Übrtr.: a) (ſ. ſchmieren 1l) = Beſtechung: Sch. anwenden. Zinkgräf 2, 65, ſcherzh. (vgl. Buckel, Anm.): Schmierali-en. — b) in Mz. (ſ. Schmiere 1c): Prügel, Schläge: Da kann er die ſchönſten Sch–e kriegen. Enſe B. 3, 593. — 2) in Zſſtzg.: Ge⸗: das Schmieren (Schmiererei), nam. in der Bed. des Sudelns und ſo auch: hingeſudelte Schrift ꝛc., Sudelei, z. B.: Sein G–e von Münzen habe ich nicht geleſen. L. 12, 204 ꝛc., auch hier mit fremder Endung: Statt eines Ideals ein Schmierial hervorgebracht. Tieck N. 1, 132 (Sudelgemälde); Schmierälien, Schmierage (ſ. Kleidage), vgl. auch Schmiere 2b. — -e, f.; –n: 1) eine fettig-klebrige, zur Schmeidigung dienende Maſſe, z. B.: a) womit zur Vermindrung der Reibung Theile von Maſchinen (Zapfen, Pfannen ꝛc.), Achſen von Wagenrädern ꝛc. beſtrichen werden: Maſchinen-, Zapfen-Sch.; Die gewöhnliche Wagen-Sch. iſt Theer; Patent-Sch. fur Eiſenbahnwagen. Übrtr., ſ. ſalben 7a, Enſe. — b) von Subſtanzen im thieriſchen Körper, nam.: Haut-Sch. .., welche in den Talgdrüſen abgeſondert wird. Bock Diagn. 128; An. 656 ꝛc.; Gelenk-Sch. (vgl. a) 645, übrtr. JP. 7, 89; Fat. 2, 60 ꝛc. — c) zur Schmeidigung ledernen Schuhzeugs: Schuh-, Stiefel-Sch. Übrtr. (vgl. Wichſe) = Prügel, zunächſt inſofern der Geſchlagne dadurch geſchmeidig-fügſam gemacht wird: Sch. (oder Wichſe) kriegen ꝛc., wo dann der Stoffname (vgl. Prügel 2 u. Schmier 1b) auch als Mz. aufgefaſſt wird. — 2) auch ohne den Begriff der Schmeidigung, z. B.: a) eine ſehr weiche (ſchmierige) Salbe, nam. bei den Schäfern für räudiges (oder Schmier-) Vieh ꝛc. — b) etwas unangenehm Beſchmutzendes, nam.: In der Sch. (vgl. Patſche 4; Tinte ꝛc.) ſitzen ꝛc. und verallgemeint, nam. burſchik. (ſ. Vollmann 413) wie Geſchichte (ſ. d. 2), auch von einer Geſellſchaft Perſonen, — mit verächtl. Nebenſinn: Was koſtet die ganze Sch.?; Die ganze Sch. [ſaubre Geſellſchaft] war da; Es dürfte natürlich nichts Gewöhnliches ſein, keine kleine Sch. [Kunſtreitergeſellſchaft], ſondern ein ordentliches, honettes Unternehmen. Prutz Muſ. 2, 282; Soll unterſucht werden, die ſaubere Sch. Scherr Hofgſch. 50 ꝛc., auch: Mach kein ſo Schmierale [unnöthigen Geſchichten ꝛc., vgl. Brei 1b] drum 'rum. Auerbach D. 2, 550. — -en, tr., zuw. (ſ. 1i) auch o. Obj. (ſ. Schm. 3, 474): 1) Etwas mehr oder minder von der Konſiſtenz der Schmiere wohin ſtreichen, — und: einen Ggſtd. damit beſtreichen: a) eig.: Theer auf die Wagenachſe, — die Achſe (mit Theer) ſch.; Butter, Schmalz, Honig ꝛc. aufs Brot ſch. [ſtreichen], — Brot (mit Butter ꝛc.) ſch.; Lehm in die Fugen des Ofens ſch., — die Fugen ſch. (zu-, ver-, aus-ſch.), den Ofen ſch. (ver-, aus-ſch.); Den Tiegel mit Fett (aus-) ſch. ꝛc.; Er ſchmierete den Koth auf des Blinden Augen. .. Er ſchmierete meine Augen. Joh. 9, 6; 12 ꝛc.; Die Thüren ſch., daß ſie nicht quieken. Auerbach Ed. 222; Gequietſch eines ungeſchmierten Rades. Winkell 1, 311 ꝛc. — Dazu, nam. der Volksſpr. angehörig, beſonders folgende theilw. ineinandergreifende Anwendungen: b) verächtlich ſtatt ſalben (ſ. d. 3) oft bei Luther: Daß allein der „geſchmirte“ und beſchorene Hauf Prieſter heißt. 1, 396a; SW. 60, 246 ꝛc.; Beſchmiert. 204 ꝛc., vgl.: Wohlriechende Profumen oder Salben und Schmierſal. Garzoni 704a. — c) mit dem Nebenbegriff des Beſudelns, Verunreinigens ꝛc.: Daß ſie ihren Unflath daran „ſchmiren“. Luther 5, 397a; 372a ꝛc., ſ. e; i. — d) Einem einen Brei (ſ. d. 1a; b) ꝛc. ins Maul (G. 34, 315), in den Mund (L. 10, 176) ſch., ein-ſch., eig. und übrtr.: ihn in Bezug auf geiſtige Koſt (vgl. Milch 1f) wie ein kleines Kind behandelnd, dem man kein ſelbſtändiges Denken zutraun darf. — e) Einem das Maul (ſ. d. 1a) ſch.; Läſſt ſich die Krankheit nicht kurieren, | muß man ſie eben mit Hoffnung ſch. G. 7, 115, trügliche Hoffnung ſtatt der Heilmittel geben; Geſchmierte [glatte, falſche] Worte geben. Rachel 7, 35; Wackern. 3, 773^{4} ꝛc., ſ. f. — f) (ſ. e; c) Den Wein ſch., an-, ver-ſch., durch ſchädliche Zuſätze verkäuflicher machen (ſ. rennen 3d; verſchneiden; anmachen 2), Ggſtz. rebrecht. — g) Man ſchmiert's nicht Jedem aufs Brot, wer man iſt. Auerbach Gv. 405 = man hängt's nicht Jedem auf die Naſe (ſ. d. 1m), wie denn das aufs Brot Geſchmierte offen vor Augen liegt. — h) Wie man ſchmiert, ſo fährt man. Klinger F. 94 ꝛc.; Etwas geht, wie geſchmiert (Niebuhr Nachg. 260), als obs geſchmiert wäre (L. 3, 44), ohne alle Hinderniſſe, glatt und ſchnell ꝛc.; Wir ſch. unſre Sohlen. Sch. 133a, machen uns raſch auf den Weg ꝛc. — i) (ſ. h; c) von Malern, Schriftſt. ꝛc.: in Haſt, ohne Sorgfalt ſudeln (vgl. klecken, kleckſen), z. B.: Das heißt nicht malen, ſondern Farben auf die Leinwand ſch.; Den .. ein Dorfkleckſer mit Leimfarben geſchmiert. Waldau N. 1, 109; Durch Sch. und Unfleiß .. ſchadet das Sudelgeſchlecht. Platen 2, 270; Er [Kotzebue] ſchmierte, wie man Stiefel ſchmiert. 4, 37 ꝛc., auch in Bezug auf die Handſchrift: Einen Wiſch .., der ſo geſchmiert war. Gotter Sch. 242. — k) Eier .., um die Stimme .. damit zu ſch. [ſchmeidigen] und abzuklaren. Lichtenberg Hog. 1, 63; Die Gurgel ſch., ſcherzh. ſtatt ſaufen, zechen (vgl. l). — l) Einem die Hände ſch. oder ſalben (ſ. d. 5, vergl. Schmier 1a; Guldenöl), ihn durch Beſtechung geſchmeidig machen, ſ.: Geſchmiert müſſen die Leute dort werden, mit Geld oder (ſ. m) mit dem Kantſchu. Temme Schw. M. 2, 30; Der Vogt iſt geſchmiert [beſtochen]. Klencke Gſp. 1, 13 und wortſpielend (ſ. h): Wer gut ſchmiert, Der gut fährt, auch: Du hätteſt dem Kerl die Kehle tüchtig ſch. [ihn durch Speiſ' u. Trank beſtechen] ſollen. W. Luc. 3, 385. — m) Einem den Buckel, den Nacken ꝛc., — ihn ſch. (Berlichingen 83; Suder Altpr. 53), ihn prügeln, ſ. l: Temme; Schmiere 1c ꝛc. — n) ſ. ſchmeicheln, Anm. — 2) Dazu: a) Schmierung, ſelten außer v. Zſſtzg., z. B. (ſ. 1b) verächtlich ſtatt Salbung. Fiſchart B. 15b ꝛc. — b) Schmierer, ſ. u. — Zſſtzg., vergl. die von ölen, ſalben, ſtreichen ꝛc.; zu 1c ſchmutzen; zu 1i ſudeln, ſchreiben ꝛc., zu 1m ſchlagen, prügeln ꝛc., z. B.: Ab⸗: 1) intr.: ſchmierend abſchmutzen. — 2) tr.: a) [1i] Wenn Schüler ihre Exercitien a. ꝛc. — b) [1m] Die Karbatſche erwiſchen und ſie a. Tieck 5, 492; Zimmermann Nat. 262; Fiſchart B. 124a; 194a ꝛc. — Án⸗: 1) [1c] Er .. ſchmiert als wohlſtändig an dem Purpur und der Seide, | was Woll' und Haar verſtellt. Lohenſtein Ibr. S. 13 ꝛc.; Ihre Zuſätz .., Anſchmierung. Fiſchart B. 11b ꝛc., ſ. [1f]; auch: Dem ſchmiert [ſchmitzt] er Aufruhr an. Gryphius 1, 78, durch falſche Beſchuldigung. — 2) [1e] Wie ſeid ihr von den Spitzbuben angeſchmiert! [betrogen]. Hebel 3, 339; 172 ꝛc.; Einem Etwas a. — 3) Der ſich damit an-zu-ſch. [zu inſinuieren] gedenkt. Zelter 1, 438 ꝛc., dazu: Anſchmierig. Droyſen A. 2428; 3, 87. — Āūf⸗: 1) Butter ꝛc. a., aufs Brot, ſeltner: Aufgeſchmierte Butterbrode. Kohl E. 1, 97; auch: Die Butter ꝛc. a., ſchmierend aufbrauchen (ver-ſch.). — 2) [1i] ſchmierend aufſchreiben ꝛc. — Āūs⸗: 1) [1]. — 2) [1i] von Plagiatoren ꝛc. L. 8, 140. — c) [1m] aus⸗haun. Gotthelf Obramtm. 64; Göchingk 3, 31 ꝛc., auch beim Duell. Benedix 3, 305. — Be⸗: z. B. [1]: Stiefel mit Öl b. Fiſchart B. 271a; Sirupbeſchmiertes Brot ꝛc. Reuter Sch. 185, gew. [ſ. 1c] beſudelnd ꝛc.: Sich das Geſicht mit Leim b. W. 16, 10 ꝛc., ſo auch [1i]: Papier b. [ſchreibend]. JP. 15, IX; Bänk' und Tiſche b. [malend]. G. 2, 185 ꝛc., ferner (ſ. an-ſch. 2): Marktſchreier, der mit ſeiner Salbe Manche .. beſchmierte [betrog ꝛc.]. 28, 309. — Dúrch⸗: z. B. [1m], auch: Bis dahin werd' ich mich ſchon d. [durchwinden, durchſchlagen]. Auerbach Ed. 184. — Ēīn⸗: 1) [1d]. — 2) ſchmierend einreiben, z. B.: Salben,

— ſich mit Salben; Öl ins Thürſchloß, das Schloß mit Öl e. ꝛc., auch [1m]: Einem die Prügel recht e. und einbläuen. Alexis H. 1, 1, 307. — Hín⸗: z. B. [1i] W. Merck 2, 195 ꝛc. — Nách⸗: z. B. [1a]. — [1i] ꝛc. — Über⸗: Mit Öl und naſſem Thon überſchmiert. W. Luc. 4, 356 ꝛc., auch [1i] Merck 1, 120 ꝛc. — Um⸗: rings be⸗ſch. — Ver⸗: 1) ſchmierend verbrauchen, ſ. auf⸗ſch. 1; auch [1f] und [1i]: Tinte und Papier v.; Viel Gold verſchmiert an Decken und an Wänden. W. 11, 28 ꝛc. — 2) ſ. [1a] Die Löcher ſeiner Kleider mit Tinte v. Gutzkow R. 8, 351, ſchmierend verdecken ꝛc.; (Bergb.) aufgefundne Erzgänge betrüglich verbergen. — Zu⸗: 1) [1a]. — 2) [1i] ſudelnd hinzufügen. — Zuſámmen⸗ [1i]: Seine proſaiſchen Zuſammenſchmierungen. G. 32, 51. — ⸗er, m., –s; uv.: ſ. ſchmieren, worauf die Hinweiſe in [·] gehn: 1) [1a] Sch. der Eiſenbahnwagen. Hackländer Tag. 2, 167 ꝛc.; Schäfer, der Schmiervieh (ſ. d.) hat ꝛc. — 2) [1i] Sudler, z. B.: a) ſchlechter Maler. G. 30, 182 ꝛc. — b) Skribler. 6, 159; Platen 7, 17 ꝛc.; Nachtgedanken⸗ (Wackern. 4, 337^{12}), Vers⸗ (3, 786^{5}) Sch. ꝛc. — 3) [1e] Welche nur ſind Worte⸗Sch., | greifen das Werk nicht an. 2, 250^{25} ꝛc. — 4) [1f] Wein⸗Sch. ꝛc. — ⸗ereī, f.; –en: das Schmieren und etwas Schmieriges, ſ. Geſchmier, z. B.: 1) Mit den Öllampen iſt Das eine ewige Sch. — 2) ſ. Schmierer 2a: Die handwerksmäßigſte Veduten⸗Sch. Schwegler (46) 283. — 3) ſ. Schmierer 2b: Die letzten Sch–en des Staatsminiſteriums. Enſe T. 5, 19 ꝛc. — 4) ſ. Schmierer 4: Keine Wein⸗Sch., ſondern eine Weinveredlung. Gartenl. 4, 525a ꝛc. — ⸗ig, a.: voller Schmier oder wie Schmier, — klebrig und beſudelnd⸗ſchmutzig, eig. und übrtr.: Reines Jungfernöl ..; ſch–es. Börne 2, 248; Sch–er Stiefel. Enſe D. 2, 386; Von Blut ſch. Platen 6, 39; Sch–e Geſchäfte ꝛc.; Sch–keit. Viſcher Äſth. 2, 121; An⸗ſch., ſ. anſchmieren 3. — ⸗ſal, n.: ſ. ſchmieren 1b. — **Schmilzen**: ſ. ſchmelzen.

Schmink, m., –(e)s; –e: (vralt. mit Grundbegriff des Streichens): 1) Peitſchenſtreich. Rollenhagen Fr. 344, ſ. Schmicke, Schmitz. — vergl. bei Friſch 2, 209b: Eine Schminke Butter ꝛc. = (bair.) „ein Schmitzen, Portiönchen, ſoviel z. B. die Mutter an Brei auf einmal in den Mund ſtreicht“. Schm. ꝛc. — 2) Schminke: Mit ihrem Sch. und Heucheln. Luther SW. 61, 29. — ⸗e, f.; –n: 1) ein Mittel, durch deſſen Anſtrich man ſichtbare Theile des Körpers täuſchend (verſchönernd) färbt: Sch. der Schauſpieler. Börne 1, 96; Weiße, rothe Sch. Forſter At. 1, 66 ꝛc.; Augen⸗Sch. Geſenius s. v. פֻּךְ; Backen⸗, Geſichts⸗, Wangen⸗Sch. (ſ. b) ꝛc.; Weiß⸗, Roth⸗Sch.; Bleiweiß⸗, Karmin⸗, Mennig⸗Sch.; Fett⸗Sch. Düringer 981 ꝛc.; Theater⸗Sch. 982 ꝛc. — a) übrtr.: täuſchender, auf Täuſchung berechneter Schein ꝛc. (ſ. Farbe 1e; Anſtrich): Ohne Sch. [ungeſchminkt, aufrichtig ꝛc]. Fallmerayer Or. 2, 51; Kretſchmann 5, 180 ꝛc.; Die Wahrheit unter allerlei Larven und Sch–n an den Mann zu bringen. L. 8, 321; Sch. 703a; Die natürliche Schönheit der Geſchichte mit der Sch. der Dichtkunſt verſchönern. W. Luc. 4, 86 ꝛc. — b) zuw. nur von einer hohen Farbe, ohne Nebenbegriff der Täuſchung, z. B. v. Blut: Die Sch. ... | mit der er mich hier ſieht gemalt. Shakeſp. 6, 216 ꝛc; Die Sch. des Wohlbehagens färbte ihre Wangen. Thümmel 3, 24 ꝛc.; Eſther's Wangenſchmink und roſengleicher Mund. Scultetus (L. 8, 305) ꝛc. c) Butter⸗Sch., Orlean (ſ. d.), womit man die Butter verſchönernd, täuſchend rothgelb färbt. Krünitz 7, 465. — 2) Bienenz.: Sch., Bienen⸗Sch. (Willkomm W. 5), Etwas, womit die Bienenkörbe ꝛc. zur Anlockung der Bienen beſtrichen werden. — ⸗en, tr.: mit Schminke — worauf die Hinweiſe in [] deuten — beſtreichen: 1) [1] Das Angeſicht (2. Kön. 9, 30 ꝛc.), ſich (Heſ. 23, 40 ꝛc.) ſch. — und ſchmücken ꝛc.; (Un⸗)geſchminkte Damen ꝛc.; mit Angabe der Wirkung: Der Schauſpieler ſchminkt ſich roth, alt, jung, dick ꝛc. u. im ſubſtant. Infin. ohne ſich (ſ. d. †): Hinſichtlich des Dick⸗Sch–s. Düringer 320. — 2) [1a] Seine Laſter mit dem Namen und Scheine der Tugend zu ſch. W. 27, 171; Mit Lächeln heuchleriſch des Herzens Kummer ſch. 10, 96 ꝛc., beſ. oft im Partic. paſſ.: Geſchminkt und gleißneriſch ſchreiben. L. 13, 207; Geſchminkte und gefärbte Lehre. Luther SW. 61, 38; Pfeffel Po. 3, 76 u. o. (ſ. auch ſchmeicheln 2k) u. Ggſtz.: Er ſtellte ſich ungeſchminkt dar, wie er war, und heuchelte nicht. Stilling 4, 209; Die Natur, die .. ungeſchminkt, nur landhaft aufgeſchmückt, | .. glänzet. Uz 2, 140; W. 23, 15; 15, 1; Luc. 3, 148; 269 ꝛc.; Die (Un⸗)Geſchminktheit. — 3) [1b] Unſre Wangen immer höher | mit der Tugend Purpur ſch. Göckingk 1, 48; Wie manche friſche Dirne | ſchminkt ſich aus jenem Bach! Hagedorn 3, 90; Das rothe Gewölk ſchminkte den Säugling. JP. 7, 115; Thümmel 5, 197; Tiedge Ep. 1, 224; W. 15, 138 ꝛc., auch (ſ. 1): Die älteſten Moden ſchminkt ein Einfall wieder jung. JDMichaelis 184 ꝛc. — 4) [1c] Butter ſch. ꝛc. — 5) [2] Die Bienenkörbe ſch. ꝛc. — Zſſtzg. z. B.: Áb⸗: Das Abnehmen der Schminke, das ſogenannte A. Düringer 984. — Án⸗: Sich mit rother Farbe a. Olearius B. 66a; Mag ein Demant mit Glas ſich putzen? | ſchminkt Tugend ſich mit Ehren an? Haller 20 ꝛc.; Sich Jugendfriſche a.; Er entkleidete die Schrift ihrer angeſchminkten Unmittelbarkeit. Boas SchJ. 1, 4; Angeſchminkter Schein. Opitz 1, 246 ꝛc. — Áuf⸗: Bis unter die Augen aufgeſchminkt. Arndt Ber. 103 ꝛc. — Be⸗: Beſchminkte Eitelkeiten. Neumark Luſtw. 315. — Über⸗: Du befleckſt | der Seele Schmuck .. mit überſchminkten Üppigkeiten. Abſchatz (WMüller Bibl. 6, 176). — Úm⸗: Der Schauſpieler ſchminkt ſich für das nächſte Stück um [anders]; Umſchminkungen. Düringer 1092. — Ver⸗: mit Schminke verdecken: Nicht Stolz verſchminkt die Narbe Marengo's dir. Sonnenberg. — Wég⸗: (Bühnenſpr.) Den raſierten Bart ꝛc. w. Düringer 982, ſ. ver⸗ſch.

Schmirgel, m., –s; uv.; ⸗: ein nam. als Schleifmaterial wichtiger, dem Saphir nah verwandter Mineralkörper. Karmarſch 3, 131; 2, 860 ꝛc., gr. σμύρις, it. smeriglio ꝛc., ſ. Diez 320, — auch: Smirgel. L. 8, 102; Oken 1, 153 ꝛc.; Schmergel. Adelung ꝛc. — ⸗n: 1) tr.: mit Schmirgel ſchleifen (ſ. d. 12 und Zſſtzg.). Karmarſch 2, 634; Ab⸗ſch. 174; Wird die Seele [der Büchſe] .. ausgeſchmirgelt, der äußere Theil des Laufes abgeſchmirgelt. Winkell 3, 354; Der Zapfen luftdicht eingeſchmirgelt. Karmarſch 2, 551; Gläschen mit gut eingeſchmirgelten Stöpſeln. 761, durch Sch. genau einpaſſend geformt ꝛc. — 2) ſ. Schmer, Anm.

Schmiſs, m., –es; –e; –chen, lein: 1) (ſ. ſchmeißen II 1; Schmitz) Schlag, Hieb, Duellwunde: Droyſen A. 2, 47; LPHahn Ab. 48; Klencke Parn. 1, 42; L. 1, 93; Vollmann 413 ꝛc.; ſelten = Wurf. — 2) (ſ. ſchmeißen I) Exkremente. — ⸗er, m., –s; uv.: Schläger (von Pferden vHorn Schmj. 122). — ⸗ig, a.: burſch.: einen Schmiß (Duellwunde) habend. Vollmann.

Schmitt ꝛc.: ſ. Schmied 2c; Schlichte 2a.

Schmitz, m., –es, –en; –e, –en (ſ. ſchmeißen und Schm. 3, 478 ff.): 1) Schmiß, Hieb: Die Sch–e der Staatskutſcher. Auerbach Leb. 2, 21; Den Degen .., mit dem er uns thut einen Sch–en verſetzen. SClara EſA. 1, 523; Günther 527; Ein Sch. mit der Reitpeitſche. Lubojatzky Amſ. 36; Matheſius Lthr. 125a; HSachs G. 1, 236; Wackern. 2, 51^{8} ꝛc.; Hand⸗, Ruthen⸗Sch–e in der Schule bekommen ꝛc., ſeltner: Donner⸗Sch. [⸗Schlag]. HSachs 5, 10b ꝛc., ſ. Schmink; Schmatz. — 2) Streif ꝛc.: Breite Sch–en. Ryff Th. 33 ꝛc., ſo z. B. auch: Streifen im Wollentuch ꝛc., entſtanden durch falſches Scheren. — 3) (ſ. 2) Web.: jeder Umgang des Kettengarns um den Schweifrahm. — 4) etwas Schmieriges, Beſchmierendes, z. B. Letten⸗Sch., fetter Thon ꝛc.; Einem einen Sch. (oder eine Schmitze Friſch) anhängen, Schmutz, Schandfleck ꝛc. — ⸗e, f.; –n: Schmicke (ſ. d., vgl.: Schnalle, Schweif) der Peitſche. Auerbach D. 4, 54; G. 23, 402; Kohl Südr. 2, 51; König Kl. 2, 51 ꝛc.; ſ. ferner Schmitz und ſchmitzen 4. — ⸗en, tr., auch o. Obj.: ſ. ſchmeißen I; II: 1) ſchlagen: Schmitzt der Kutſcher das Hündchen mit der Peitſche. Enſe T. 6, 206 ꝛc.; vralt.: Der Narr käm doch ſonſt nicht zu Witz, | eh daß er ſich am Schaden ſchmitz [ihn empfindlich fühlt]. Rollenhagen Fr. 432 ꝛc. — 2) (vralt.) werfen: Sie alleſammen auf einen Haufen ſch. Fiſchart B. 2a ꝛc. — 3) beflecken, — wofür außer der Zſſtzg. (ſ. d.) im Allgem. heute gw. ſchmutzen (ſ. d.) gilt, — nam.: a) Buchdr.: einen durch Verſchieben ꝛc. unreinen, ſchmutzigen Abdruck liefern, ſ. Franke Bchdr. 204; 209; Kat. 115 ff. — b) übrtr. (vergl. Schandfleck ꝛc.), z. B.: Im Rücken | ſchmützen [verleumden ꝛc.] und von vorne ſchmücken. Logau (WMüller Bibl. 6, 34); Der Satan hat den Eheſtand .. gräulich geſchmitzt. Luther SW. 61, 205; Thut uns die Welt mit Höhnwort ſch. HSachs ꝛc., vgl.: Schmitzliche Reden wider dich herausgeſtoßen. Garzoni 17b; 16a ꝛc.; Ehrenſchmitzige Nachred. Kirchhof Wend. 270b ꝛc. — 4) (ſ. 3) mit Etwas (der ſogen. Schmitze) zu beſt. Zweck beſchmieren ꝛc., ohne den Begriff des Beſudelns, nam.: a) Web.: ſ. Schlichte 2a. — b) Felle, Leder ſch.!, färben, dazu: Fell⸗, Leder⸗Schmitzer. — Zſſtzg. z. B.: Án⸗: 1) [3] Einem Etwas (einen Flecken ꝛc.) od.: ihn damit a., z. B.: Ihn von dieſem angeſchmitzten Fehler gereinigt. L. 8, 471; Der Tadel .., womit man uns anſchmitzt. JP. 21, 45; Ihren unbeſcholtenen Ruf a. 28, 128; Verleumdungen, womit Aſpaſiens Charakter angeſchmitzt wurde. W. 32, 321; 29; 1, 139; 16, 63 ꝛc. — 2) [1] vralt.: An der Thür a. [anklopfen]. HSachs 3, 3, 39c. — Be⸗: [3] beſchmutzen (ſ. d., vgl. beſchmeißen): [Er] beſchmitzet mit ſeines Neides Geifer meinen Ruhm. B. 31a; Auch unter der beſchmitzteſten Hülle. Ph. 13, 212; Makel und Flecke, welche ihre ritterliche Tugend beſchmitzten. Muſäus M. 3, 44; Die Schmeißfliegen .. beſchmitzten Alles, was er that. FNicolai FrWerth. 6; Ob er mit rother Dinte ſich beſchmitzte. Uhland 509; W. 14, 180; 5, 138; Unbeſchmitzt. 91; Beſchmitzungen. Schuppius 678 ꝛc. — Ver⸗: 1) [3] verſchmutzen (ſelten): Der Marmor ſinkt, das Bruſtbild wird verſchmitzt. H. 11, 222. — 2) im Partic. paſſ.: durchtrieben und ſchlau⸗verſchlagen, ſ. d., vergl. [1]: Verſchmitzte Koketten (G. 21, 4; Gutzkow R. 1, 319 ꝛc.), Dirnen (Pfeffel Po. 3, 3); Köpfe (W. 27, 163), Betrüger (320), Böſewichter (32, 196); Ein alter feiner, | verſchmitzter Kauz. 11, 172 ꝛc., auch: Verſchmitzte Augen. Prutz Muſ. 1, 286 ꝛc., mit dem Ausdruck ſchlauer Verſchlagenheit ꝛc.; Erzverſchmitzt ꝛc.; Die durchtriebenſte Verſchmitztheit. Enſe B. 3, 602; Langbein 2, 145; Tieck N. 3, 70 ꝛc. — Zu⸗: (vralt.) Sie ſchmitzt [ſchmeißt] die Thüre zu. HSachs 2, 2, 29a ꝛc. — ⸗ig, ⸗lich, a.: ſ. ſchmitzen 3.

Schmöker, m., –s; uv.: verächtl. Bez. eines ſchlechten Buchs (ſ. Schinken 3; durchſchmauchen; Schwarte 1d ꝛc.): Die alten Sch. Benedix 8, 100 ꝛc.; Lektüre ſchlecht gedruckter Schmöcker. Spielhagen Pr. 2, 186 ꝛc.; ſelten verhochdeutſcht: Einen elenden alten Schmäucher aus der Bibliothek ꝛc. Zſchokke N. 13, 208, vergl. ſchmochen, ſchmögen als Nbnf. zu ſchmauchen; ferner Schmock = Sägeſpäne (zur Schmauchfeuerung?). Volks⸗B. 8, 285 (S. 12b). — ⸗n, intr. (haben): Schmöker leſen: Hausbl. (57) 1, 164 ꝛc.

Schmöll⸗e, f.; –n: (mundartl.) eine weiche Maſſe: Brotkrume; Fettklumpe, ſ. Schm.; Schwäb. W., vgl. Brem. W. 4, 870 ꝛc., auch: Mit Gras⸗Sch–n [Raſen] bedecken. Reichart Gart. 6, 194. — ⸗en, intr. (haben): 1) obrd.: lächeln, ſchmunzeln (ſ. d., Anm.); Schm.; Schwäb. W. (ſ. ſchmeicheln; ſchmöllelen. Stalder 2, 336; Schmollächelnd. Fiſchart B. 127a ꝛc.), nam. noch bei Sch., z. B.: Du ließeſt ein Faſten ausſchreiben .. Man ſchmollte über dein Reſkript. 107a; Der böſe Feind ſchmollte dazu. 128a; Nieder⸗zu⸗ſch. in der Menſchlichkeit reißenden Strudel. 162a und in der Anthol. (1782): Freundlich ſchmollt [„blickt“. Sch. 11a] der ſchwarze König, | wenn ihm Ceres' Tochter lacht; Die Teufel ſchmollten (Geheimn. d. Remin. Str. 29), ſ.: Von leichtem An⸗Sch. des Glückes hoch erhebt. Steinhöwel Spieg. 3a; Freundlich anſchmöllen. HSachs 4, 3, 31b ꝛc. — 2) (ſ. 1, vgl. greinen, grinſen ꝛc.) allgm. hochd.: durch Einſtellen der gewohnten Freundlichkeit zeigen, daß man verletzt, auf Jemand böſe iſt (vgl. maulen 1a): Über das Sch. der Weiber. Börne 2, 213 ff.; Einem (über Etwas) — (z. B. Glaßbrenner Vrk. 9; Shakſp. 6, 323 ꝛc.); mit Einem (Börne 3, 191; Rabner Br. 284; Waldau N. 3, 233 ꝛc.) ſch.; Bald weint und ſchmollt [ſie]. Z. 19b; Der dämiſch ſchmollt. Freiligrath Ven. 9; Das Sch. und das Grollen. Mörike N. 432; Tieck N. 3, 23; Minerva ſchweigt und läſſt ihr Köpfchen ſch–d hangen. W. 10, 30 ꝛc.; Schmoller. Z. 153b ꝛc.; Einem Etwas ab⸗ſch. Goltz 1, 37 ꝛc.; Einen an⸗ſch. Goldammer Litth. 9; Seydelmann 261; Stolberg 3, 272 ꝛc.; Weiber müſſen ſich aus⸗ſch. Spielhagen Pr. 5, 177; Wenn mich meine Wilhelmine aus dem Paradieſe .. hinausſchmollt [durch ihr Sch. verjagt]. Börne 2, 216 ꝛc. — 3) (vralt.) mit unverdroßnem Eifer ſich ganz einem Thun hingeben: Mit dieſen Büchern ging ſie in ein Zel⸗

lelin, andächtig zu ſch. [beten]. Fiſchart B. 23b; [Die Trauben] mit ſch–d ſüßem Fleiß | den Leſern gleichſam ſich aufopfern abzuklauben. Weckherlin 773. — ***-īren**, intr. (haben): mit Jemand „Schmollis“ (ſ. d.) trinken. Heine Lut. 2, 196 (ſmollieren. Reiſ. 1, 197); Zarncke Br. LI ꝛc. — ***-is!** interj.: burſch.: Zuruf beim Brüderſchafttrinken und —: dies ſelbſt; Duzbrüderſchaft, z. B. n.: Auerbach D. 1, 278 ꝛc.; m.: Vollmann 414 (auch: Der Kron-Sch. = General-Sch., den alle Glieder einer Geſellſchaft mit einander trinken), vgl. Fiducit: Sch. oder Smollis mit Einem — trinken (Hartmann E. 73; Heine Lied. 30; Schwegler (46) 68; Tieck Tiſchl. 2, 222 ꝛc.), ſchließen (Auerbach D. 1, 278), ſein (Gotthelf Sch. 280), — gw. gedeutet (?): s(is mihi) mollis (amicus).

Schmōr, m., -(e)s; e: ſ. Brenner 6. — **-en**, intr. (haben); tr.: 1) Kochk.: dämpfen (ſ. d. 3): Die Mutter briet und ſchmort' ihn [den Sperling]. Cham. 3, 138 (ſ. aus-ſch.); Das Fleiſch, das über den Kohlen bratend ſchmort. G. 30, 459; 20, 239; Scheibler 132 ff.; Geſchmorter Weißkohl. Wackern. 4, 1222^{15}; W. 11, 27; 34, 330 ꝛc. — 2) (ſ. 1 und braten 3) den Einwirkungen einer dumpfen, brütenden Hitze ausgeſetzt ſein oder —: ihr Etwas ausſetzen (ſ. ſchmorren. Schm.; ſchmurren. Stalder = ſchrumpfen ꝛc.): Wenn man Wieland's Schriften über einem gelinden Feuer ſo lange ſchmorte (1), bis Naturell, Geiſt .. völlig abgeraucht. G. 32, 172; Hinter dem grünen Kachelofen mit euch ſch. Gutzkow R. 7, 153; In der Hölle ſch. Heine Vrm. 1, 166 (V. 4, 169 ꝛc.); Entwimmeln die Kleinen der ſch–den Stube. Koſegarten Po. 2, 380; Beeren wilder Art, | die kärglich hier und dort an kahlen Hecken ſch. W. 20, 6, ſchrumpfend wachſen ꝛc. — Zſſtzg. (vgl. braten, kochen ꝛc.), z. B.: Gehörig erſt | ihm einzuheizen, ihn an-zu-ſch. Droyſen A. 3, 196; Ausbriet ſie den Sperling, ausſchmorte ſie ihn. ALewald 1, 84 (ſ. 1: Cham.); Das Fett aus-ſch., aus dem Fleiſch; Das Fleiſch im Topf, — ſich in der Sonne recht dúrch-ſch. laſſen; Kurz eingeſchmortes Gemüſe (vgl.: Eingeſchmorren = eingeſchrumpft. Franck Sprchw. 53b; Einſchmurren. Scheuchzer 2, 190); Daß wir [Teufel] .. fort-ſch. [in der Hölle]. V. 2, 139; Gluth .., die unſer Herz endlich ganz verſchmort. FMüller F. 5; Die Suppe war verbrodelt, das Gemüſe verſchmort. HKöſter LL. 48 (vgl.: Verdorrt, verſchmorret. HSachs G. 1, 93; Bin ich ſo gar verſchmorret, | verſchmacht. 2, 55 ꝛc.); Es zerplatzt und zerſchmort mit ſeinem Füllſel [wie eine Wurſt]. König Kl. 2, 344; Der arme Menſch müſſe zuſammengeſchmoret [geſchrumpft] ſein, gleich einem .. Äpfelein, das ſchon 4 Jahre am Baum hängt. Hebel 3, 308. — **-ig**, a.: Sch–es Wirthshaus. V. H. 2, 269, wo geſchmort wird ꝛc. — **Schmórg** ꝛc.: ſ. Schmer, Anm. — **Schmōße**: ſ. Maſche, Anm. ꝛc. — **Schmótlerig**, a.: ſchmierig (ſ. Schmadder); z. B. von ſchmierweichen (madigen) Kirſchen. Oken 5, 800. —

***Schmū**, m.: Profit. Adelung (ſ. Sch.-Lappen), auch: Was ihr ihn wohlfeiler bekommt, iſt euer Schmuhs. Hebel 3, 145, vgl.: Schmuesgelder. Muſäus Ph. 4, 238.

Anm. Zunächſt aus der Mauſchelſpr., ſ. hebr. שְׁמוּעָה. Das, wovon man hört, die Nachricht ꝛc.; vgl.: Einen Schmuel [Handel], welcher Moos abwirft. Kürnberger N. 1, 225 ꝛc.; Ich ſoll mit dir ſchmuſen [reden ꝛc.]. LPHahn Adelsb. 55 ꝛc.; Das Geſchrei und das Geſchmuſe. Freytag Soll 2, 90; Bleib mir mit dem Weibergeſchmuſe vom Leibe. vHorn rhD. 2, 30 ꝛc.; Sie ſchmauſen [ſchreien] ..: Wir ſind wir | und vor dem Herrgott ſind wir alle Schmauſe [Juden]. Baggeſen 4, 10 ꝛc., ſ. Brem. W.; Schm. ꝛc.

I. **Schmúck**, a.: (ſ. ſchmiegen, Anm. und V. 1, 196) elegant, zierlich, ſchön ꝛc.: Warum habt ihr euch noch am ſpäten Abend ſo ſch. gemacht? Bodenſtedt 1, 143; Auf das ſch–eſte herausgeputzt. G. 18, 216; Meinen Körper ſch. und glänzend. 19, 64; 11, 41; Du ſch–e kleine Hexe! Höfer B. 151; So ſch. [glatt] und fließend erzählt. 82 ꝛc.; Sch–er | wäret ihr uns [beſſer gefiele es uns von euch], wenn ꝛc. Kl. Od. 2, 245; Sch–e Waffen. Platen 4, 264; 6, 9; Sch. wie weiland Seladon. W. 15, 192; Sich ſch. halten. Att. 2, 2, 72; Sch–ere, gefälligere Weisheit. 163 ꝛc. Ugw. im Poſit.: Ein niedliches ſchmuckeres Weib. Muſäus Ph. 3, 25; Zſſtzg.: Einer myrthen-ſch–en [=geſchmückten] Braut. Hungari 1, 275 ꝛc.; Ich Ärmſte bin un-ſch., ein Kleid nicht modiſch. Tieck Cymb. 3, 4.

II. **Schmúck**, m., -(e)s; (-e); =: Das, wodurch Etwas „ſchmuck“ iſt, was ihm höhern Schönheitsglanz verleiht oder verleihn ſoll, — im engern Sinn: koſtbares Geſchmeide aus edlen Metallen, Steinen, Perlen ꝛc.: Heſ. 24, 13; 23; Spr. 1, 9 ꝛc.; Als Kaiserskind trägt ſie die Goldgewänder | und doch iſt ſie des Sch–es höchſte Zier. G. 6, 101; Er halte .. | zufälligen Putz für wohlverdienten Sch. 13, 143; Wir brechen den Sch. [das Halsband] aus einander. 10, 25; 35, 52; Einen Tag, der, froh erglänzend, | bunten Sch–s der Nacht entſteigt. 6, 7; Auf der feuchten Wieſe Sch. [auf der buntglänzenden Wieſe]. 12, 165 ꝛc.; Indem er manche Bilder von ihrem drückenden [redneriſchen] Sch. entlud. H. 13, 338; Der hüllt ſich .. in der Sprache redneriſchen Sch. Sch. 663b; Wohl bleibt es [das Schöne] ſtets ſein höchſter Sch. allein; | doch auch die Hoheit darf das Schöne ſchmücken. 495a; W. Luc. 4, 88 ꝛc. Auch (vgl. Krone 3 ꝛc.): Als Sch. [Schönſte] der Mägdelein hoch gepreiſt. Arndt 125; Ein Gaul, der Sch. von weißen Pferden. Gellert 1, 45; Rückert N. 199 ꝛc. Zſſtzg. leicht zu mehren nach folg. Bſp., ſ. Spate: Goldner Arm- und Stirn-Sch.; Den Aus-Sch. [die Ausſchmückung] in der neuern [Kunſt]. Kl. Od. 2, 79; Blumen-Sch. ſoll Flora weben. B. 2a; Braut-Sch. G. 28, 230 (übrtr. 9, 304); Brillant-Sch.; Doppel-Sch. Rückert 1, 182; Feier-Sch. V. Ov. 1, 356; Feſt-Sch. G. 19, 161; Flitter-Sch. 17, 113; Frauen-Sch. Guhl 2, 247; Bis ſie mit mir den Galgen verzieren. | Ein Galgen-Sch.? Hartmann Pet. 214; Ihren Ge-Sch. Eſth. 2, 3 ff.; 1. Petr. 3, 3; Der Kette Zier, der Krone Ge-Sch. G. 12, 165; Koſegarten D. 1, 81; V. H. 1, 73 ꝛc. und Doppelzſſtzg.: Haupt- (Stolberg Il. 18, 382), Ohr- (Eppendorf 134) Geſchmuck ꝛc.; Gold-Sch. G. 4, 87; In ihrem Unſchulds-Gottes-Sch., die 5 Jungfrauen. JKohl Par. 2, 308; Grab-Sch. W. Luc. 6, 174; Die Uhren mit dem zu jeder gehörigen Hals-, Kopf- und Ohren-Sch. Möſer Ph. 2, 88; Haupt-Sch., z. B. = Kopf-Sch. G. 21, 64; 31, 129 ꝛc., aber auch: hauptſächlicher: Hausbl. (56) 1, 339 ꝛc.; Sie verehrt der Braut ihren ſämmtlichen Haus-Sch., den ſie .. hatt' umfaſſen .. laſſen. Muſäus Ph. 4, 236; Helm-Sch. Rüſtow gK. 9; Hochzeits-Sch. (ſ. Braut-Sch.) übrtr.: G. 6, 294; Sch. 176a; Habe ihn ſeine Frau mit einem Hörner-Sch. beehrt. G. 16, 262 (iron. ſ. krönen 3 und dort ebenſo: Kopf-Sch. 7, 98; Stirn-Sch.); Die muntre Zeit | in ihrem hellen Jugend-Sch. H.; Juwelen-Sch.; Kirchen-Sch.; Kopf-Sch. ETAHoffmann Ausgw. 7, 151 ꝛc., ſ. Hals-, Haupt-, ferner: Hörner-Sch.; Die Braut .., des Myrthen-Sch–es bar. Lenau A. 94; Da die Auen der Wiſſenſchaften noch in alle dem Morgen-Sch–e vor mir lagen, von dem uns die Mittagsſonne unſers Lebens ſoviel entziehet. H. Ph. 3, XI (ſ. Jugend-Sch.; morgenſchön); Natur-Sch. [natürlicher]. Thümmel 6, 103; Ohren-Sch., ſ. Hals-Sch.; Im Perlen-Sch. der Braut. Mohnike Fr. 29; Pracht-Sch. Kinkel 87; Die Wahrheit ohne Rede-Sch.; Krägelchen .., Spitzen-Sch. Gutzkow Z. 2, 201 (ähnl.: Kanten-Sch.); Stirn-Sch., ſ. Kopf-Sch.; Tapeten-Sch. Grün Spazierg. 89; Gefolge im Waffen-Sch. Keller gH. 3, 149; Platen 4, 265 ꝛc.; Wand-Sch. römiſcher Gebäude. Guhl GR. 2, 209; Zimmer-Sch. 217 ꝛc.

Geſchmücke, n., -s; 0: das Schmücken; vralt.: = Geſchmuck. Schottel 796.

Schmücken (ſchmúcken), tr.: ſ. ſchmiegen, Anm.: 1) ſchmiegen. — 2) durch Schmuck verſchönern: a) Daß ſie mit Scham und Zucht ſich ſch., nicht mit Zöpfen oder Gold oder Perlen oder köſtlichem Gewand. 1. Tim. 2, 9 ꝛc.; Schmücket das Feſt mit Maien. Pſ. 118, 27; Der Turban .., der beſſer ſchmückt | als alle Kaiſerkronen. G. 4, 5; Das Schwert .. mit Scharten geſchmückt. 165; Euch ſch. wird der Kranz der Reinigkeit. Koſegarten D. 3, 161; Der Frühling ſchmückt die Höhn. Lichtwer 176; Mit grünen Halmen ſchmücket | ſich der Boden. Sch. 55b; Euch mit falſchen Federn ſch. Vogt Köhl. 12 ꝛc.; o. Uml. vralt., z. B.: Huren ſind gern geſchmuckt. Fiſchart B. 38b; 198b; HSachs G. 1, 107; Schaidenreißer 42b; Zinkgräf 1, 135 ꝛc. — b) (ſ. a) Einen oder ſich zum Tanz (Ball ꝛc.) ſch. ꝛc., aber auch: Einen zum [als] Opfer ſch. Sch. 347a; Werner Oſtſ. 1, 115 ꝛc.; Ward ſtattlich Hans Bendix zum Abte geſchmückt. B. 67a ꝛc. — c) (ſelten) Sie fahren fort, ihre Waaren ſtufenweis in die Höhe zu ſch. [zierlich aufzubaun]. G. 12, 25. — d) Federn ſch., ſie zu Schmuckfedern verarbeiten (waſchend, kräuſend, färbend ꝛc.), dazu: Federſchmücker(in). — e) Etwas abſichtlich in falſchem verſchönernden Licht erſcheinen laſſen, vgl. beſchön(ig)en ꝛc.: Du ſollſt den Armen nicht ſch. [begünſtigen] in ſeiner Sache. 2. Moſ. 23, 3; Sie ſchmückten ihre Sachen wider den Herrn .., die doch nicht gut waren. 2 Kön. 16, 9; Pſ. 36, 3; Seine Sach deſto beſſer zu ſchmucken. Fiſchart B. 209a; Ihre Ketzerei zu ſchmucken. Luther 8, 175b; 213b; 315b; Schreiben .., worin ſie .. ihre Einrichtungen .. mit den beſten Gründen zu ſch. ſuchten. Sch. 835b ꝛc. — f) im adjekt. Partic., z. B.: Sch–de Ketten, Spangen ꝛc., verneint: Solch un-ſch–den Schmuck. Jacobs Verm. 2, 22 ꝛc. und paſſ.: Die Schönſte, die Geſchmückteſte. G. 10, 298 ꝛc.; Der Schmuck der Frauen, ungeſchmückt. Rückert N. 199; Nichts kann ungeſchminkter, ja ſelbſt ungeſchmückter ſein als die naive Grazie ſeines Stils. W. 23, 15 ꝛc. und mit Bſtw. (einem von oder mit entſprechend): Die frühlingsgeſchmückte Erde. Büchner Leb. 247; Gold- (Heine Lied. 369), fron- (Lenau A. 106), kunſt- (Schücking Gſchw. 1, 46), licht- (Kurz 3, 178b), lorbeer- (Fallmerayer Or. 2, 4 Schluchten), myrthen- (Braut), palmen- (Spielhagen Pr. 3, 98, Ufer), reiz- (Sch. 662b), ruhm- (Rückert Roſt. 52b), ſtädte- (Kohl A. 2, 83, Rhein), ſtatüen- (Stahr Par. 1, 52, Blenden), tannen- (Gutzkow R. 2, 13, Gründe), wein- (G. 6, 147, Landesweiten) -geſchmückt. — g) Zur Schmückung der Haare. Guhl GR. 2, 243 ꝛc.; Schmuckung. Fiſchart B. 52a ꝛc. — h) Haarſchmückerinnen. Böttiger Sab. 105 ꝛc., ſ. d. — Zſſtzg. zu 2, vgl. die von putzen ꝛc., z. B.: Án-: Die Braut, ſich a. ꝛc. — Áuf-: Räume (G. 15, 209), Zimmer (Tieck N. 7, 44), das Haus wie einen Grazientempel (W. 21, 29), die Grotte (20, 312), Nachen (12, 46), Altäre (Luc. 5, 227), das (Braut-)Bett (HB. 1, 29; Shakſp. 5, 232; V. Sh. 3, 331), die Tafel (W. 18, 111), ein Gaſtmahl (12, 178), Pferde, Roſſe (11, 111; 20, 334), das Haar (G. 30, 420), den Kranz (Muſäus M. 5, 138), ſich (Olearius B. 44a) a. ꝛc.; Die lateiniſche .. mit griech. Blumen überall aufgeſchmückte Urſchrift. Koſegarten Rh. 3, 139; Der Gewinn | aufgeſchmückter [2e] falſcher Ehre. Tiedge Ep. 1, 191; Die Natur, .. ungeſchminkt, nur landhaft aufgeſchmückt. Uz 2, 140; Mit Band und bunten Tüchern | gar ſtattlich aufgeſchmücket. Werner Oſtſ. 1, 72 ꝛc. — Áus-: Räume a. G. 15, 23; W. 26, 284; Den Saal .. hat | die Kunſt zum heitern Tempel ausgeſchmückt. Sch. 318a ꝛc.; Eine reich ausgeſchmückte Tafel. 351a ꝛc.; Einen oder ſich a.; Uns Beide .., ſo ländlich ausgeſchmückt. G. 13, 93; Ein Hirt .., | mit friſchem Laub und Kränzen ausgeſchmückt. ESchulze Roſ. 71; W. 3, 119; 29, 136 ꝛc., auch: Wie ſie [die Gärten] nur dir | ſich ausgeſchmücket haben. PGerhard (Wackern. 2, 478^{14}) ꝛc.; Jener prangende Sinn, der jetzt vor den Mägdlein dich ausſchmückt. V. Od. 19, 82 ꝛc.; ferner [2e]: Schmückſt du mit Größe ſeinen Abfall aus. Sch. 300a; 819a; Wie er ſich ausſchmückt .., doch ein Erzſchelm. V. Sh. 2, 246 ꝛc.; Ausſchmückung des Gürtels. Guhl 1, 193 ꝛc. — Ent- (ſelten): des Schmucks berauben. Wackern. 2, 506^{2}. — Heráus-: W. Luc. 4, 86; 6, 211 ꝛc. — Über-: mit Schmuck überziehn ꝛc.: In der gefälligen Überſchmückung der .. Theile. Gutzkow R. 2, 373, übermäßiger Schmuck. — Um-: rings ſchmücken. Creuz 1, 185; Fortblühende Jugend, welche wie ein Kranz ſchöner Roſen Ihre ehrwürdigen Schläfen umſchmückt. Immermann M. 4, III ꝛc. — Ver-: durch (überladnen ꝛc.) Schmuck verderben: Weder nackt noch verſchmückt. Rückert 2, 2 3 ꝛc.

Schmuddelēī, f.; -en: (niedrd.) Schmutz (ſ. d., vgl. ſchmaddern), z. B. von Thauwetter (ſ. Schmuddelregen). Höfer Leb. 25 ꝛc., auch: Schmudel-ei, -ig, -n, ähnl. wie Sudel-ei ꝛc., ſ. Brem. W. 4, 870 ff.; Stalder 2, 224; Verſchmuſelt [ſchmierig]. Gotthelf Obramtm. 78 ꝛc.

Schmúggel, m., -s; uv.: (ſ. ſchmiegen, Anm.) Schleichhandel. Höfer B. 236; Der Waffen-Sch. nach Polen. Volks-Z. 11, 37 ꝛc. — **-ēī**, f., -en: Schmuggel; das Schmuggeln (Geſchmuggel). — **-n**, intr. (haben); tr. Konterbande (ſ. d.) einſchleichen (ſ. d., einſchwärzen; paſchen 2). Höfer B. 237 ꝛc.; übrtr.: Dieſe in die Öffentlichkeit geſchmuggelte Beichte. Scherr Bl. 1, 60 ꝛc. Dazu: Schmuggler. G. 18, 44; 33, 184; Möſer Ph. 2, 46 ꝛc., auch: Fahrzeug zum Sch. Bobrik. Zſſtzg. z. B.: Einem Etwas als echte Waare an-ſch. [anſchmieren ꝛc.]. Gartenl. 9, 95a; Etwas (hin)durch-ſch., durch die Zollgrenze ꝛc.; Der die Natur . . unter dem ſchützenden Namen der Braut des Hohenliedes eingeſchmuggelt. Stahr Jahr. 1, 382; Sich wo ein-ſch. Prutz E. 2, 123 ꝛc.; Etwas fort- (Meißner NAb. 1, 79); her- (Klencke Gſp. 1, 212); herbei- (Gotthelf U. 2, 129); Den Begriff einer Seele in die Naturwiſſenſchaften hinein- (Vogt Köhl. 104) ſch. ꝛc. — **Schmühs** ꝛc.: ſ. Schmu. — **Schmúnd**: ſ. Schmand 2.

Schmúnzeln, intr. (haben): mit wohlgefälligem Behagen verſtohlen lächeln: Er ſchmunzelte. „Wär' ich denn wirklich ſo klug?“ Engel 1, 88; Sie ſchmunzelt uns [zu]. G. 12, 61; V. 3, 96; W. 12, 9; 27, 158 ꝛc.; Einen an-ſch.; Hinauf- (Gutzkow R. 3, 278); in ſich hinein- (W. 15, 81); Einem zu- (Hebel 3, 341) ſch. ꝛc.

Anm. Unverkl. ſchmunzen. AClara EſA. 1, 386; 429 ꝛc. (auch mhd.), vgl. ſchmunzlächeln. Heine Reiſ. 3, 231; ſchmutzeln. Hagedorn 3, 100; Rockenphil. 2, 181; Weiſe Jak. 44 (ſ. fläſcheln); Sie lächelt, ſie ſchmutzt, ſie ſchmeichelt [ſ. d.]. AClara EſA. 1, 296; 101; Wer dich anſieht, Der muß dein ſchmutzen. HSachs G. 1, 107; 224; 2, 139 ꝛc.; Eine anſchmutzen. Keller Faſtn. 544^{8}; 142^{23} ꝛc.; ſchmotzen, ſ. L. 11, 433; Schm. 3, 479; 478 (ſchmauzeln); Brem. W. 4, 873: smu(n)stern ꝛc., vgl. ſchmollen 1.

Schmúr-gel ꝛc.: ſ. Schmer, Anm. — **-ren**: ſ. ſchmoren. — **Schmūs** ꝛc.: ſ. Schmu, Anm.; Schmuddelei. — **Schmūßen** tr.: Töpfer.: Thonpfeifen glätten, dazu: Schmußer (vgl. Geſchmeid, Anm.).

Schmútz, m., -es; Schmütze; Schmützchen, lein; =: 1) mundartl., ſ. Schmatz. — 2) o. Mz. und Vrkl. — (ſ. ſchmeißen, Anm.; Schmitz; Schmadder; Schmudelei ꝛc.), nach Adelung ꝛc. mit gedehntem ū, vgl. Spate 1883; 2, 16 und ſo bei Campe Schmūz. — a) mundartl. = Schmalz. Gotthelf Sch. 98; G. 258; Murner Ul. 53 ff.; Philander 1, 99; Stalder; Schm. ꝛc. — b) (ſ. a) ſchmierige Unreinlichkeit: Daß von wegen des Sch-es die alten Real nicht hinzuwerfen ſeien. Fiſchart (Wackern. 3, 477^{12}); Koth und Sch. G. 25, 56 ꝛc.; Fliegen-Sch. Seydelmann 291 (vgl.: Befliegenſchmutzt. G. Zelt. 4, 298, voll Fliegen=Sch.; vralt.: Das Mücken- oder Fliegenſchmalz. Juſtina Dietzin Leb. 8); Lampen-Sch. Lubojatzky Amſ. 73; Straßen-, Gaſſen-Sch. ꝛc. Übrtr.: Der unendliche Sch., den man auf ihre [der Idee] Rechnung in die Literatur paſcht. Waldau N. 1, 89 ꝛc. und nam. = Obſcönität. Schütze Hamb. 47; Sch. und Zotenreißerei. W. Att. 3, 2, 79 ꝛc., ſ. Schmutzerei. — **-eln**: ſo ſchmunzeln, Anm. — **-en**: intr. (haben); tr.: 1) ſ. ebd., ſ. auch: An-Sch. — 2) weidm. = reizen 2c. Adelung (ſchmotzen. Schm.). — 3) ſ. ſchmitzen 3: a) leicht Schmutz annehmen, ſchmutzig werden: Helle Stoffe ſch. leicht (ein) ꝛc. — b) ſchmutzig machen: Die Hände, Wäſche, ſich voll ſch. (an-, be-, ein-, ver-, zu-ſch.); [Der] ſchmutzet ihm [ſich] die Hände nicht. Abſchatz (Wackern. 2, 520^{36}); Rein iſt dein Kleid; daß der Gaſſe Staub es nicht ſchmutze. Koſegarten Po. 1, 20; Pelz . ., welche ſind beſudelt, | geſchmuzt. HSachs 5, 368a; 1, 471c ꝛc., auch o. Obj.: Faß den Keſſel nicht an, er ſchmutzt [ab] ꝛc. und (ſ. a): Ob es ſich [beim Druck] nicht ſchmitzt (ſ. d. 3a) oder ſchmutzt. Franke Buchdr. 209a ꝛc. — c) in Schmutz hantieren, ſich bewegen: Den ganzen Tag im Hauſe herum-ſch. Adelung. Zſſtzg. z. B.: Áb= [3b]: 1) den Schmutz fahren laſſen (vgl. abfärben): Wie ein Keſſel abſchmutzt. Scheller Bücherk. d. ſäſſ. Spr. 425 ꝛc. — 2) Se débarbouiller. Dieſer frz. Ausdruck: ſich a. JKohl Par. 3, 93, ſich vom Schmutz befreien. — 3) obrd.: Viel Wäſche a., ein=, be=ſch. Adelung. — Án=: 1) [1]. — 2) [3b] Ein golden Fließ, | das ziemlich angeſchmutzt [war]. Richey Gd. 1, 293. — Be= [3b]: Haben ſie . . mit Waſchen . . alle | Tröge des Dorfes beſchmutzt und alle Brunnen beſudelt. G. 5, 67; Platen 4, 26; Man beſchmutzt ſich nur mit dergl. Leuten. 3, 15; 2, 291; Werft ihr auf meinen Sohn ſo kleine Makeln, | als wär er in der Arbeit 'was beſchmutzt. Schlegel Haml. 2, 1; W. Luc. 6, 456 ꝛc., ſ. Fliegenſchmutz; Beſchmitzen (beſchmützen. Wackern. 3, 551^{38}), auch (ſ. Schmutz 2a): Dein blankbeſchmutztes Maul. Schottel 979 ꝛc. — Ein= [3a; b]. — Ver= [3b]: Wir hatten . . keine Blonden zu v. G. 34, 215; Die verſchmutzte Seite. Muſäus Ph. 3, 8 ꝛc.; Wegen Verſchmutzung des Zündlochs. Karmarſch 2, 81 ꝛc. — Zū= [2b] ꝛc. — **-erēi**, f., -en: ſchmutziges Hantieren, Treiben ꝛc., z. B. körperl.: In der bekannten orientaliſchen Sch. Nat.-Z. 13, 267 (Bucher); 157 (Lewald) ꝛc.; ferner = ſchmutziger Geiz. Spindler V. 2, 181 ꝛc.; Plattheit und Sch. [Obſcönität]. Devrient 2, 37 ꝛc.; Beamten-Sch-en [Handlungen niedrig=gemeiner Geſinnung]. Enſe T. 4, 169; 3, 32; Scherr Bl. 1, 105 ꝛc. — **-ig**, a.: voller Schmutz oder Schmutzerei, z. B.: 1) obrd. (ſ. Schmutz 2a): feiſt: Der ſch-e Donnerstag (jeudi gras), der letzte vor den Faſten; Anken-ſch-e Ketzer. Fiſchart B. 160b ꝛc. — 2) Sch-e Hände, Wäſche, Teller, Zimmer, Wirthſchaften; Sich ſch. machen; In „ſchmotzigen“ Kleidern. Schaidenreißer 82a ꝛc.; Alters-ſch-e Flanke [des Kloſters]. Waldau N. 1, 193; Die metall-ſch-en Finger. Fouqué 8, 33 ꝛc.; Sch-e [unreine] Farben; Ein ſch-es Grün ꝛc.; Sch-e [obſcöne ꝛc.] Wörter, Reden ꝛc.; Der ſch-ſte [gemeinſte ꝛc.] Geiz; Aus ſch-er Gewinnſucht. L. 11, 182; Laſſen wir dieſen Elenden ſein ſch-es Handwerk treiben. Sch. 635b ꝛc.

Schnább ꝛc.: ſ. Schnapp und Schnabel, Anm.

Schnābel, m., -s; Schnäbel; Schnäbelchen, ein; =: 1) eig.: der hornartige Vogelmund, zerfallend in Ober- und Unter-Sch., ſ. das Folg., nam. 3. — 2) bei Älteren auch (nach lat. rostrum) von vorragenden Mundtheilen andrer Thiere, z. B. vom Elephantenrüſſel. Ryff Th. 27; Eppendorf 41 ꝛc.; vom Mund des Nilpferds. 61; des Delphins. 103; von den Fangarmen des Polypen. 118 ꝛc., — heute gw. nur noch von dem Saugrüſſel der Inſekten, z. B. Sch., Saug-Sch. Oken 5, 1532 ff. — 3) vom menſchl. Mund, z. B.: a) in Bezug auf das zimperlich gezierte Spitzen (ſ. 4): Wie ſie lacht, nicht ſo platſchig zum Ausſchütten und nicht ſo ſpitzig zum Schnäbelchen-Machen. Auerbach Barf. 173; Das Mädchen tauchte bloß das Schnäbelchen in den Becher und blickte ſchüchtern ꝛc. Wackern. 4, 1468^{14} ꝛc. (vgl. h); aber auch ohne ſolchen Bezug, übrtr. ſcherzh. (vgl. als Bez. von Perſ.: loſer Vogel, Zeiſig ꝛc., ſ. Gauch 2; Kauz 2 ꝛc.) oder verächtl. (vgl. Rüſſel 1; Schnauze ꝛc.), z. B.: b) ſprichw.: Wie Einem der Sch. gewachſen iſt — nach ſeiner natürl. Weiſe — z. B. ſingen (Voigts H. 235 ꝛc.); diſkurieren (Kinkel E. 156); ſprechen (Gutzkow Kön. 42); Wir ſollen bauen, wie uns der Sch. gewachſen iſt; jedes Zeitalter hat ſeine eigene Art. Bl. 1, 421 ꝛc. — c) in Bezug auf die helle, grün=gelbe Farbe des Sch-s bei jungen Vögeln von jungen unerfahrnen Perſ.: Du biſt noch zu viel gel um den Sch., daß du alte Schälk fromm ſollteſt machen. Cappius; Erſt im 40ſten Jahre fällt dem Schwaben das Gelbe vom Sch. Grube 3, 211 ꝛc. (ſ. Körte 1894); Der noch etwas grüne Sch. | gab jeder Silbe Ton und Kraft. Günther 166 ꝛc., auch: Wahrheit . ., | die gelben Schnäbeln keineswegs behagt. G. 12, 90 ꝛc., häufiger: Gelb-Sch. (ſ. d., vgl. Grün-, Klug-, Rapp-Sch., frz. bec jaune, blanc-bec ꝛc.). — d) Etwas iſt für Jemandes Sch. (gerecht). G. Zelt. 1, 281; 426 ꝛc.; mundet ſeinem Sch. Cham. 4, 79; Worin manch Stutzer gnug | für ſeinen Sch. fände. B. 20b, was ihm wohl ſchmecken, behagen würde, vgl.: Sich nach Schnauz' und Sch. richten. G. 2, 212 ꝛc.; Sch.-Weide, ſchnabelieren ꝛc., ferner eig., in Bezug auf Trank und Speiſe: Wetzt lieber den Sch. als den Sabel. Sch. 324b; Mit Bier ſeinen Sch. abwaſchen. Wackern. 3, 760^{35} ꝛc. — e) Die Schnäbel weit aufſperren. W. Luc. 3, 182, wie hungrige Neſtlinge; Mit offnen Schnäbeln ſeine Worte aufhaſchen. W. 24, 65 ꝛc. — f) Den Sch. halten [ſchweigen]. Grabbe Hann. 124; vHorn Schmj. 67; Der das Schnäbelchen nicht leicht 5 Minuten ſtill ſtand. JGMüller Lind. 2, 198; Ihr gabt ihm Eins auf den gelehrten Sch., daß er ſtill ward. Prutz E. 1, 82 ꝛc., vgl.: Dein Schneppebberle. Auerbach D. 4, 85. — g) Die Zigeunerin, die ihren Sch. ſo zum Ohr des Engels rückt [ihr Etwas ins Ohr flüſternd]. W. 11, 228; Die kurzen Stummelchen im Sch. [Pfeifen im Mund]. JGMüller Lind. 1, 71 ꝛc. — h) (vgl. a) iron. wie Fratze ꝛc. von einem feinen Geſicht: G. 29, 259; Auch bildet ſich der Gauch | auf ſeinen Sch. | nicht wenig ein. W. 11, 63 ꝛc. — 4) Bez. ſch.=ähnlicher Theile an Etwas, ſpitzer Hervorragungen ꝛc., z. B.: Sch. der Schreibfeder, die (die Dinte in ſich aufnehmende) geſpaltne Spitze; Sch. einer Nägel(ſchmiede)maſchine. Karmarſch 2, 735; Sch. an Gefäßen, zum Ausguß (ſ. d. 3, vgl. Sch.-Taſſe ꝛc.). 2, 157; 866, ähnl.: das vorragende Ende einer Dachrinne ꝛc.; Sch. eines Blaſebalgs (ſ. Düſe), einer Deſtillationsblaſe; Sch. oder Schere (ſ. d. 3, vgl.: Sch.-Ring) eines Leiterwagens; Sch. [ſch.=förmiges Mundſtück] mancher Tonwerkzeuge (ſ. Sch.-Flöte); Sch. der ſog. Sch.-Schuhe (ſ. d.), ähnl.: Flache [Schritt-]Schuhe mit langen Schnabeln. G. 22, 253; Sch. eines Schiffs, z. B. 12, 165; Herrig 30, 299; Nicolai 4, 216; Waldau N. 3, 8 ꝛc., nam. bei den Schiffen der Alten, bei den heutigen Galeren ꝛc., ſ. Galjon und Schiffs-Sch., wie übrh. die Zſſtzg., ſtatt deren oft das bloße Grundw. genügt, ferner: Bot.: Kiel (ſ. d. 4) einer Schmetterlingsblume; Würzelchen des Keims (Ggſtz. Feder, ſ. d. 6). Oken 2, 81 ꝛc.; weidm.: ein gabelförmiges Holz, Hühnerhunden unter der Schnauze angebracht, damit ſie nicht zu tief ſuchen. Laube Br. 286; Döbel 1, 110 ꝛc. — 5) ein Fiſch, Oxyrhynchos: Schnepel oder Sch. 4, 78 ꝛc. (ſ. auch Hornhecht), auch Schnäbel.

Anm. Ahd. snabul, mhd. snabel, wohl zunächſt wie Schnauze (ſ. d.) die vorragende, Mund und Naſe umfaſſende Geſichtspartie, ſ. Fiſtilier-Sch., ſcherzh. [3] = Naſe. Weiſe Luſtredn. 252; Habichts-Sch. [Habichtsnaſe]. W. 9, 48 ꝛc., vgl. ſchnieben, mhd. snieben, ſchnauben, mhd. snûben, ſchnaufen, mhd. snouwen; ſchnauden. HSachs G. 1, 66; 2, 91 ꝛc., mhd. snouden (vgl. Schnodel); ſchnauſen, ſchnauen. Schm. 3, 480; Stalder 2, 340; Brant N. 35^{3} ꝛc., mhd. snâwen, z. B. Einen anſchnauen. Keiſersberg Poſt. 1, 31 ꝛc. = anſchnauzen (ſ. d.), vgl. ſchnäuzen, ahd. snûzon, mhd. sniuzen. Zunächſt zu ſchnauben, ſchnaufen gehören ſchnaufeln, ſchnuffeln, ſchnüffeln ꝛc.; ſchnobern, ſchnuppern ꝛc.; ſchnupfen; der Schnupfen ꝛc., ſo wie zu Schnabel z. B.: ſchnäbeln, ſchnabeln (ſchnabelieren); ſchnabb-, ſchnapp-eln, -ern, -en, — verallgemeint übrh. von kurzen, ſchnell zufahrenden Bewegungen, ſ. Schm. 3, 492, auch = ſtraucheln, z. B.: Es ſchnabet wohl ein Pferd. Agricola 681 (mhd. snaben) —, dazu: ſchnapp!; Schnaps; Schnepper; Schnepfe (ahd. snepho, snepha); ſchnippen, ſchnipſen, Schnippe ꝛc., ſ. nam. Schm. 3, 480; 492 ff. — Mz. o. Uml., ſ. 4: G.; vgl. Gelb-Sch. 2. Soviele Schnabels. Claudius 3, 22.

Zſſtzg. mit allen Vogelnamen, z. B.: Elephantenrüſſel und Truthahnsſchnäbel. Tieck N. 1, 168 ꝛc. — theilw. [4] zur Bez. von Dingen ähnlicher Form, ſ. u., ferner nam. m. Ew. zur Bez. eines Weſens, zunächſt eines Vogels (ſ. Schnäbler) nach der Beſchaffenheit des Sch-s ꝛc., leicht zu mehren nach folg. Bſp.: Ánker= [4]: Spitze der Ankerhand (Anken-Spitze, -Pünte; Papagei-Sch.). — Blēich= [3h]: Was iſt Das für ein B., für ein Milchgeſicht? Keller gH. 1, 395. — Blūt=: Loxia sanguinirostris. — Brēit=: Platyrhynchus. — Díck=: Loxia. — Dóppel=: z. B. des Doppeladlers im Wappen ꝛc. — Éiſen= [4]: eiſerner. JP. 36, 167. — Énten=: 1) [1]. — 2) [4]: z. B.: a) Haken am Fuhrmannsſattel zum Anhängen der Zügel. — b) Art Schnabelſchuh. — c) gußeiſerner Rahm, worin die Schütze eines Schußgerinnes bewegt wird. — d) Art Meerſcheide, Solen anatinus. — Gélb=: 1) Name von Vögeln, Aquila pygargus; Ispida ꝛc. — 2) [3c]. G. 6, 294 ff.; 18, 208 ꝛc.; Die Gelbſchnäbel. Muſäus M. 3, 80 ꝛc.; Mz. uv.: Die jungen G. Schlegel Sh. 6, 263 ꝛc.; daneben: Geel-Sch., -Schnäbel. Arndt E. 72; 328; Koſegarten Rh. 2, 291; FNicolai FrWerth. 50; W. Merck 2, 72 ꝛc., dazu: Gelbſchnabelei der sancta juventus. G. Zelt. 6, 99; Der noch gelbſchnablichten Jugend. V. 1, 129 ꝛc. und mit Uml.: Alexis H. 1, 1, 331; W. 13, 248; Luc. 1, 211 ꝛc. — Grínd=: ſ. Saatkrähe. — Grǖn=: 1) Art Kiebitz ꝛc. — 2) = Gelb=Sch. 2: Gutzkow R. 3, 62; Keller gH. 2, 249; Ruppius GG. 183 ꝛc., dazu: Die Grünſchnäblerei der Führer. Baggeſen 3, 8 ꝛc. — Höcker= [1]: höckriger. Tſchudi Th. 70. — Hōhl=: ſ. Löffler 2. — Hórn=: Buceros (ſ. Nashorn 2), z. B. Schopf-H. B. coronatus. — Káppen=: Musophaga. — Kēgel=: kegelförmig. Oken 7, 17, ähnl. Kolben-Sch., ebd. ꝛc., vgl. Kegelſchnäbler ꝛc. — Kéllen=: Eurylaemus. — Klūg=: (vgl. Gelb-Sch. 2) Klügling. Ruppius GG. 89 (Klug-Schnacker, -Scheißer ꝛc.). — Kólben=: ſ. Kegel-Sch. — Krān= [4]: der obre Balken eines Drehkrans. — Krānich= [4]: 1) Kran-Sch. — 2) Pflanzengatt. Pelargonium, ähnl.: Kr her-Sch. Erodium; Storch-Sch. Geranium ꝛc. — Krēūz⸗: Loxia curvirostra (ſ. Grünitz, Kreinitz, Tannenpapagei ꝛc.): Der Waldmann unterſcheidet ſie nach ihrem Geſang als Kipper, Witzer, Tripper und Sapper. Gutzkow Unt. 2, 2, 105a ꝛc.; Band-K. L. leucoptera ꝛc. Übrtr. auf Perſ. der Kirche (ſ. Kreuz 2b; Pfaff 2f), z. B.: Der K..., die Kirchbäuerin. Auerbach Leb. 1, 271 ꝛc. — Krúmm⸗: 1) Kreuz⸗; Schabbel⸗Sch.; Doppelſchnepfe ꝛc. — 2) Art Hering, Clupea sima. — Läſter⸗[3]: Läſtermaul (ſ. d.): Du L.! Spindler V. 2, 395. — Náckt⸗: ſ. Saatkrähe. — Ōber⸗[1]. — Papagēī(en)⸗: 1) [1]. — 2) [4] ſ. 1: a) Art Tulpe. — b) Art verſteinerter Zwiebelmuſchel. — c) der geſtreifte Hornfiſch ꝛc. — Pflūg⸗: 1) Flamingo. — 2) [4] Pflugnaſe. — Plátt⸗: P., Plattſchnäbler, die Vogelgattung Todus. — Rāben⸗: 1) [1]. — 2) [4], ſ. 1: a) ein Knochen der Schulter. Burmeiſter Gſch. 492 (R.-Fortſatz. Oken 4, 26 ꝛc.). — b) Art Zange der Wundärzte. — c) Nahthaken der Kalfatrer. — d) Art Hufeiſen für Pferde mit Stelzfüßen ꝛc. — e) Art Schnabelgefäß, nam. in Zuckerſiedereien. — f) die knotige Nadelſchnecke ꝛc. — Rápp⸗: (niedrd.) vorlauter Gelb⸗Sch. 2: Junger R. Wackern. 3, 739^{22}, vgl.: ſchnabelſchnell. Schwäb. W. — Rēīher⸗: ſ. Kranich-Sch. — Rōth⸗: Name verſchiedner Vögel, vgl. Blut-Sch. — Sāūg⸗[2]. — Schábbel⸗: Recurvirostra, nam. R. avosetta, auch: Stachel-, Über-, Verkehrt-, ſchwarzweißer Krumm-Sch. — Schēīden⸗: Chionis. — Schíffs⸗[4]: Buhl GR. 2, 114 ꝛc. — Schnécken⸗[4]: eine Vorragung an der Schnecke (ſ. d.) einer Taſchenuhr (Schneckenſchnauze). — Schnépfen⸗: ſ. Storch-Sch. 2e. — Schūh⸗[4]: Als die Ritter ihre langen Schuhſchnäbel abſchnitten. Wackern. 4, 828^{23} ꝛc. — Sílber⸗: Tangara jacapa. — Stángen⸗[4]: ſchnabelförmige Vorragung an einer Stange, z. B. beim Perkuſſionsſchloß. Karmarſch 2, 83. — Stáchel⸗: ſ. Schabbel-Sch. — Stēīg⸗: Xenops. — Stórch⸗: 1) [1]. — 2) [4] z. B.: a) ſ. Kranich-Sch. 2. — b) = Kran. — c) St..., um Zeichnungen nach beliebigem Vh. zu vergrößern oder zu verkleinern. Karmarſch 3, 422; Börne 3, 125; G. 25, 172; Muſäus Ph. 1, 12 ꝛc., ſ. Affe 2. — d) Art Zange mit langen ſpitzen Kneipen. — e) vrſch. Leiſtenſchnecken Murex haustellum (Schöpfer-, Schnepfen-Sch.) ꝛc. — Űber⸗: ſ. Schabbel-Sch. — Únter⸗[1]. — Verkêhrt⸗: ſ. Schabbel-Sch., nam. Rhynchops. — Wēīch⸗: z. B. die Sippſchaft der Schnepfen. Oken. — Zāhn⸗: mit einem Einſchnitt da, wo ſich Zwiſchen⸗ und Oberkiefer verbindet ꝛc.

Schnāb-el: 1) m., -s; uv.; ⸗: ſ. Schnabel 5. — 2) n., -s; 0: in Zſſtzg.: Ge⸗: das Schnäbeln (die Schnäbelei): Kuß-G. Langbein 2, 116 ꝛc. — **-elēī**, f.; -en: ſ. Geſchnäbel und Gelbſchnabel. — **-(e)ler**, m., -s; uv.: 1) ſchnäbelndes Weſen, z. B.: Die Sch. [Tauben]. Sonnenberg D. 1, 471 ꝛc. — 2) Art Schlangenvogel. — 3) in Zſſtzg., von Vögeln nach der Beſchaffenheit ihres Schnabels (ſ. d., Zſſtzg. und ſchnäbelig), z. B. (ſ. nam. Oken): Ahlen-, Dick-, Dünn-, Groß-, Kegel-, Kiel-, Klein-, Knopf-, Kolben-, Kreiſel-, Krumm-, Kurz-, Lang-, Meißel-, Mulden-, Pfriemen-, Platt-, Säbel-, Scharten-, Sichel-, Sonden-, Spitz-, Stumpf-, Zahn-Sch. ꝛc.

Schnābel-īeren, intr. (haben), tr.: (ſcherzh.) ſchmauſen (ſ. Schnabel 3d). Gotter Sch. 255; Hungari 2, 296 ꝛc., auch: ſchnabeln (ſ. d.). — **-ig**, a.: nam. in Zſſtzg., nach Zahl oder Beſchaffenheit der Schnäbel (auch mit Uml., vgl. ſchnabeln 2), z. B.: Den langſch-en Kopf. Auerbach Leb. 2, 159 ꝛc.; Den rothſchnäblichten Sperling. Forſter R. 1, 22 ꝛc.; Kupferne dreiſchnäblige Lampe. Meißner Zeſ. 2, 45 ꝛc., ſ. nam. Gelbſchnabel 2, ferner (vgl. ſchnäbeln): Wie züngelküſſerich | und kitzelſchnäbelich. Droyſen A. 3, 245 ꝛc. und ſchwzr.: (ge)ſchnäbelig = geſchwätzig, ſchnatterhaft.

Schnābeln: 1) intr. (haben) und — nam. in Zſſtzg. — tr.: den Schnabel (ſ. d. 1; 3) gebrauchen, nam. = ſchnabelieren (ſ. d.). Rollenhagen Fr. 96 ꝛc., beſ. Zſſtzg.: Warf die Kirſchen auf die Straße, daß die Gänſe ſie aufſchnabelten. Auerbach D. 4, 280; 1, 193; W. 1, 51 ꝛc., auch: ſchnabbeln, z. B. übertr. auf Liebesgenuß: Wie Täubchen ſchnäbeln [ſ. d.], ſo möchte der Ehſtand ſchnabbeln. V. Sh. 3, 88 ꝛc., ferner: Wie ſie da ſchnappern und ſchlucken! Bronner 1, 48; Was [von Vögeln] in Kayſtrus' | ſüßem Geſümpf ringsum die aſiſchen Wieſen durchſchnappelt. V. Ländl. 3, 34 v. 384 mit Anm.: Die Schwimmvögel haben unter dem Schnabel einige Nerven, durch deren Gefühl ſie im Moraſt ihre Nahrung herausſchnappeln. 171; in der erſten Ausg.: Was in Kayſtrus' | ſüßem Gewäſſer umher die aſiſchen Wieſen durchſchnattert, vgl.: Der Schwan hat einen gezähnten Schnabel... Damit ſchnattert er in dem Moor, damit er ſeine Speis finde. Ryff Th. 111; 109 ꝛc., ſ. ferner ſchnäbeln 1; 3 und: Schnabbel-, ſchnappel-, ſchnapper-haft, ſchnatterhaft; Tadern und Schnadern, Klepperen und Schnepperen. Wackern. 3, 609^{12}. — 2) im Partic. paſſ. mit und ohne Uml.: mit einem Schnabel verſehn = ſchnabelig, z. B. (ſ. Schnabel 4): Den langen geſchnabelten Alpſtock. Baggeſen 1, 131 ꝛc. und beſ. mit Bſtw., z. B.: Ein krummgeſchnabelter Adler. V. Od. 19, 538 ꝛc.; Langgeſchnäbelte Schneppen. Zachariä 1, 246 ꝛc.; Roth- (V. Od. 9, 125), ſchwarz- (11, 6; 12, 100; 354) geſchnäbeltes Schiff, wofür es bei Wiedaſch tadelhaft heißt: Schwarzumſchnäbelt, — da der Schnabel (des Schiffes Spitze) es nicht umgiebt; ferner (ſ. Schnabel 3f): „Wohlgeſchnäbelt“, wie ſie war, hatte ſie bald dem Juſtus Erdlein das Wort vom Mund genommen. Rank SchM. 45 ꝛc.

Schnäbeln, intr. (haben), tr.: 1) mit dem Schnabel küſſend oder wie küſſend berühren, eig. und zunächſt von Tauben: Indem ihr Mund mit ihm faſt um die Wette ſchnäbelt. Alringer D. 74; „Reiche [wie die Taube] deinen Hals mir her.., daß ich dich ſch. kann.“ Halt deine Lippen doch auf meine Lippen; dann ſch. beide. Geßner 3, 39; Hagedorn 2, 244; Kommt, ſchnäbelt mich! W. 34, 343 ꝛc.; Buhl' und ſchnäble die Tage durch! Denis (Kurz 2, 540b); Um-ſch-d ihre Schneebruſt. Koſegarten Rh. 3, 6 ꝛc. Selten ohne Uml.: Bei den Tauben das Schnabeln und Küſſen. SClara EſA. 1, 255 ꝛc. — 2) Um vollſtändig ſch-de Ecken zu haben. Franke Buchdr. 18, deren Schnäbel oder Gehrungen genau paſſen (ſ. 1; küſſen 2a). — 3) (ſchwzr.) ſchwatzen, ſchnattern (ſ. d.). Stalder 2, 338, ähnl.: ſchnappeln. 339; Während der Pfarrer in der Kirche zuſchnapple. Gotthelf Sch. 47 ꝛc. — 4) ſ. ſchnabeln 2. — **Schnāb-enus**, **-ri**: ſ. Schnaps 2b. — **Schnābler** ꝛc.: ſ. Schnäbeler und Gelbſchnabel 2.

Schnáck: 1) m., -(e)s; (-e); ⸗: a) Geplauder ꝛc.: Die Gelegenheit zu einem Sch. benutzend. Gutzkow R. 5, 330; Ein kluggeſprächig Weib, | .. ſie ſoll mit ihrem Sch. mich müde plaudern. Immermann Card. 43; Den Sch. [das Gerede] der Gevattern. Kühne Char. 1, 195; Nach der Taufhandlung gab's allerlei Sch. und Kurzweil. Muſäus Ph. 1, 102; M. 5, 101; Seume Sp. 283; Wo doch erſannt ihr all den hübſchen Sch.? (vgl. b) V. Sh. 3, 376; So ein angenehm-ſeltſamſter Sch. (ſ. b) W. 34, 16 ꝛc.; auch: Etwas iſt oder: es iſt mit Etwas, z. B. Höfer Var. 1, 26 ꝛc. — ein ganz anderer Sch., ein ganz andres Ding, unvergleichlich beſſer ꝛc.; nam. oft aber: Alberner (Enſe T. 2, 65 ꝛc.), einfältiger (Kohl A. 3, 312 ꝛc.) und beſ.: dummer (Gutzkow Z. 1, 297 ꝛc.) Sch. und ſo auch bloß: Ach, Sch.! [Unſinn, dummes Zeug ꝛc.]. Gutzkow 11, 186; Höfer Leb. 281 ꝛc.; G. 12, 88; All euer Schnick und Sch. Langbein 2, 224; 1, 81; Das iſt nur Sch.! Lied. 409; Was in aller Welt geht mich dieſer Sch. an? Thümmel 2, 106; V. Sh. 2, 487; Sch. hin, Sch. her! Ar. 3, 334 ꝛc. Zſſtzg. z. B.: Elfen- (Freiligrath 2, 241), Gevatter- (JKohl Par. 3, 197; 201; Wackern. 3, 720^{1}), Weiber- (Rockenphil. 2, 384) Sch. ꝛc. und beſ.: Mit Ihnen hier .. einen elenden Schnick-Sch. zu halten. L. Gal. 4, 3; Hat dir mit ſeinem honigſüßen Schnick-Sch... das Herz verrückt. Pfeffel Pr. 1, 11; Einen kleinen freundſchaftlichen Schnick-Sch. mit Ihnen zu haben. W. Denkw. 1, 157 ꝛc.; ferner = Klatſch ꝛc. L. 13, 416 ꝛc. (vgl.: Frau Schnick und .. Herr Sch. B. 64b) und nam. oft = dummes Zeug, Unſinn, Poſſen ꝛc.: Hamb. Ch. 1, 4, 50; H. 11, 377; Klinger F. 67; Mügge Ab. 8; Schnick-Sch. und Wiſchewaſche. Schlegel Sh. 7, 112; Thümmel 1, 81; Der ſchnackt nur Schnick-Sch. V. Ar. 3, 68; 1, 226 ꝛc., ferner = Krimskrams, Zeugs ꝛc.: Börne 3, 300; Eingelegte Arbeit mit ihrem chineſiſchen Schnick-Sch. auf Theebrettern ꝛc. G. 32, 49; Sealsfield Leg. 2, 244 ꝛc.; ferner: Hört den Schneckeſchnicke-Sch. G. 11, 188. — b) ſ. Schnak. — 2) n., -(e)s; 0: in Zſſtzg.: Ich verſteh das Ge-Sch. nicht. Droyſen A. 3, 367 ꝛc. = 1a. — **-e**, f.: ſ. Schnake. — **-en**, intr. (haben); tr.: einen Schnack (ſ. d.) halten, machen ꝛc.; plaudern, ſchwatzen ꝛc., z. B.: Was ſchnackſt du? Droyſen A. 2, 141; L. 11, 526; V. Ar. 1, 236; 372 ꝛc. = Schnack!, dummes Zeug! ꝛc.; Alles ſchnackte durch einander. Dyk Th. 130; Wir können noch Tage lang mit einander ſch. G. 19, 49; Gutzkow R. 7, 419; Schnackte vom Hundertſten ins Tauſendſte. Z. 1, 298; Die Gevatterinnen ſch. Heine Reiſ. 2, 78; Plauderten oder, wie man es dort zu Lande heißt, ſchnackten weiter. Höfer Hausbl. (56) 1, 22; Ich ſchnackte klug mit ihr über Alles und Jedes. Leb. 40; Rahel 2, 232; Rückert 1, 169; V. Ar. 3, 68; Werner Lthr. 78 ꝛc. Zſſtzg. ſ. Brem. W. 4, 876, z. B.: Einem Etwas ab-, Ggſtz. an-, auf-ſch. (oder -ſchwatzen); Ich hab ihn mit Fleiß aus-ſch. laſſen. JGMüller Lind. 4, 201; Als er ſchon ſo gut als im Halseiſen war und wipps! ſich herausgeſchnackt. 2, 355; Er verſchnackt uns den heilen Vormittag. 4, 328 ꝛc.; Noch ſchnackt der Mönch .. ſtets fort. Nicolai 5, 155 ꝛc.; nam. auch: Ich bin des Schnicke-Sch-s müde. Mörike R. 169 ꝛc. und: Etwas be-ſchnick-ſch. B. 65a, zum Ggſtd. des Schnickſchnacks machen ꝛc. — **-er**, m., -s; uv.: Einer, der ſchnackt, z. B. auch: Klug-Sch., ſ. Klugſchnabel ꝛc. — **-erei**, f.; -en: das Geſchnack; Geklatſch ꝛc.: Klug-Sch. ꝛc. — **-haft**, **-ig**, a.: 1) gern ſchnackend; geſchwätzig. — 2) ſ. ſchnakig. — **-s**, adv.: (rhein.) gradaus. vHorn rhD. 2, 13 (ſnack. DMuſ. 1, 2, 264).

Anm. Das niederd. Schnáck ꝛc. (viell. vrwdt. mit ſchnappeln, ſchnattern ꝛc., ſ. auch ſchnicken und Schm. 3, 482) iſt verſch. von Schnāk ꝛc., obgleich in der Schreibw. Schwankungen nicht ſelten ſind, vergl. ſchleſ.: „Schnate zu ſchnattern, wie Schnake (2) zu ſchnacke(r)n.“ Weinhold 87.

Schnad ꝛc.: ſ. Schnatt ꝛc. — **Schnāf** ꝛc.: ſ. Schnippel. — **Schnad, Schnāt** ꝛc.: ſ. Schnat, Anm.

Schnak, m., -en; -en: oberd. ſtatt Schnake, z. B. (ſ. d. 2): Den Schnacken belachen. G. 7, 176; Klinger Griſ. 59; In Schnack und Schwank. Spindler Z. 1, 153; Der Swiftiſche Sch... hat mich ſehr gelabt. W. Merck 2, 193 ꝛc., ſ. Schm. 3, 481. — **-e**, f.; -n: 1) Mücke, ſ. d. 1 und Oken 5, 727 (und Reg.), wo zu der Zunft der „Fadenmucken oder Schnacken“ eine Menge Gatt. und Arten aufgeführt ſind; Das einförmige Trompeten blutdürſtiger Schnacken, die .. um meine Schläfe ſummen. Bronner 1, 47; Mücken und Schnaken. G. 27, 484; Die Rheinſchna(c)ken. 21, 191 und 22, 21; Gotter Sch. 12; Ramler F. 3, 200 ꝛc., vergl.: Die Würm, Schnägel, Raupen. Garzoni 591a. — 2) (ſ. 1; Mucke 7 ꝛc.) Schnurre (ſ. d.), Poſſe, Schwank: G. 12, 84; Sch-n und Kurzweil. vHorn rhD. 2, 9; L. 12, 35; Die Schnacke iſt ſchnurrig genug. 6, 267; Schnacken, Schnurren und Charakterzüge. Muſäus M. 5, 144; JP. 1, 118; W. 15, 241 ꝛc.; Bei Erzählung luſtiger Jäger-Sch-n. Gartenl. 10, 388b ꝛc. — **-ig**, a.: ſchnakiſch: Sch-e Reminiſcenzen. Scherr Rem. 2, 41; Ein Schalk und Leutanführer .. Das ſchnackige Weſen. Spindler B. 2, 303. — **-iſch**, a.: ſpaßhaft, poſſierlich: Ein außerordentlich ſch-er alter Kerl. Forſter Br. 1, 157; Ihr ſeht ſch. aus. G. 10, 122; 137; Mit ſo ſchnackiſcher Miene. 18, 184; Ein ſchnackiſches Wort, eine von meinen beſten „Schnacken“. L. 3, 50; Der ſchnackiſche Mann in dem bunten Jäckchen. 7, 455 ꝛc.; Recht ſch-e Anſtalten! Sch. 106a; Ein ſch-er Einfall. W. 1, 134; 11; Das muß überaus ſch. herauskommen. 138; 13, 54 ꝛc., auch: Schnakſch. JGMüller Lind. 1, 84; 136; 140; Prutz E. 1, 216; Werner Oſtſ. 1, 94 ꝛc., ugw.: Ein ſchnākiſcher Kerl, ein Poſſenreißer. Geßner 1, X ꝛc.

Anm. Schnake 1 (wovon 2 mit ſchnakiſch als Figur erſcheint) wohl urvrwdt mit Schnecke, ahd. snecho, m., mhd. snecke (ſ. Graff 6, 839) von snahan, krabbeln, kriechen, vgl. noch niederd. snake, Schlange (Brem. W.); Die Nachtſchnacken [Diebe, gleichſam „Nachtſchleicher“]. Garzoni 523a ꝛc.; (Heide-)Sch. = Heidſchnucke (ſ. d.).

Schnáll, m., -(e)s, -e; (mundartl.) Knall (ſ. d., Anm. und Prall); knallender Schlag; Schneller; Schnippchen, ſ. L. 5, 341; Schm. 3, 489; Rollenhagen Fr. 40; 517 ꝛc.; auch: Noch liegt die Kugel in dem Sch., | auf und ab tanzt ſie wie ein Ball. Brant (Zarncke XXXVII), wohl = da, wo ſie fortgeſchnellt wird. — **-e**, f.; -n;

Schnällchen; –n⸗: 1) (mundartl.) Schneller, Knips mit dem Finger (ſ. Schnall). Adelung; Hirn⸗Sch. (Friſch); ⸗Schnelle (Adelung) = Naſenſchnalze, Derſ., Naſenſtüber, vgl.: Ich ſchlug ihm eine Schnelle nach der andern . . im Sack. Schuppius (Wackern. 3, 775^{31}). Knippchen. — 2) (ſ. 1) nach dem Ton beim Zufallen = Klinke (ſ. d., vgl. Falle 2). SClara EſA. 1, 285; Haben ſie ſchon die Sch–n zur Hölle in Händen. 208; Sch–n⸗Drücker . ., die, welche zuletzt das Schulzimmer verließen und demgemäß die Thür⸗Sch. zudrücken mußten. Hackländer Wechſ. 1, 31; Stuben⸗Sch. Auerbach Gv. 40 ꝛc., ähnl.: Durch einen Tritt auf die Sch. am Stubenboden öffnete ſie die Hausthür. Joſ. 55 ꝛc. — 3) = Klatſchroſe (ſ. d.), inſofern man mit deren Blättern knallt (ſchnallt): Rothe Acker⸗Sch–n. KMayer 64 ꝛc. — 4) am häufigſten: ein beweglicher Dorn (ſ. d. 3e) in einer Einfaſſung, zum befeſtigenden Schluß von Gürteln, Gurten u. ä., dann auch als Schmuck dienend (wohl nach dem ſchallenden Ton des Dorns in der urſprüngl. Einrichtung): Ein mit einem goldnen Schnällchen geziertes Band. Börne 4, 290; Wo den Gurt | die goldnen Sch–n ſchloſſen. B. 157b; Sch. zum Schluß des Buſenneſtels. AKewald 1, 42; Sch–n an den Beinkleidern, womit man ſie . . weiter und enger ſchnürt. Sch. 106a; 107a; Sch–n [„nüsche"] und Spangen. Simrock Gudr. 254; Weil eine Sch. an dem Riemenzeug aufgegangen. Spielhagen Pr. 3, 15 ꝛc.; Bernſtein⸗Sch–n. Freiligrath 1, 167; Diamant⸗Sch–n auf den . . Schuhen. Scherr Bl. 1, 220; Silber⸗Sch–n ꝛc.; Gurt⸗, Bauch(gurt⸗)Sch–n des Riemwerks; Gürtel⸗ (Plönnies Mar. 86), Schuh⸗ (Matthiſſon E. 1, 75) Sch–n ꝛc. — Sprchw.: a) Sie iſt eine Sch. oben 'raus. Auerbach Leb. 1, 289, Zankteufel ꝛc. (ſtachlig). — b) etwas Einem Aufgeheftetes (ſ. d. 4). Schwäb. W. 473. — 5) weidm.: Geburtsglied nam. von Hündin und Füchſin, ſ. 4 (Simrock) und Nuß 5o, vgl. Sch. = Hure. Schm.; Weinhold; Vollmann; ſchnallen. ebd. = knallen 3d. — 6) Buchdr.: Träger, worauf, wenn der Tiegel gehoben, der Preßbengel liegt. Karmarſch 1, 400. — ⸗en: 1) intr.: (veralt., mundartl.) einen Schnall hören laſſen (ſchnalzen, ſchnellen, ſ. d. 1b): = knallen. Gartenl. 11, 195b; Mit dem Finger ſch. Logau (L. 5, 341); Blitz und Donner ſch. ſie an. Rollenhagen Fr. 295 ꝛc. — 2) ſ. Schnalle 5. — 3) tr.: mit einer Schnalle befeſtigen oder ſchnüren (ſ. auch binden 3f): Den Kothurn an den Knöchel (Platen 4, 108) oder unter den Fuß; Etwas um den Leib (V. Th. 14, 65), über den Rock (Weiße Kom. Op. 3, 317) ꝛc., vom Leibe (Immermann M. 1, 257) ꝛc., in Ordnung (Seume Sp. 178), ſich den Bauch vor Hunger (Gd. 46), den Schmachtriemen feſter (Kotzebue NSch. 10, 337) ſch. ꝛc.; Zſſtzg., vgl. die von binden, z. B.: Etwas an⸗ (G. 21, 110; 28, 198 ꝛc., ſ. u.), auf⸗ (Hackländer SGſch. 3, 92 ꝛc., ſ. u.), ein⸗, hinan⸗ (JP. 2, 71), hinein⸗, über⸗ (G. 19, 395), um⸗, unter⸗ (Kohl A. 1, 173), vor⸗ſch. ꝛc., an, auf, in ꝛc. Etwas ſch–d befeſtigen; Etwas zu⸗ (G. 16, 313; 29, 138 ꝛc.), zuſammen⸗ (W. Luc. 3, 375 ꝛc.) ſch. ꝛc. und (ſ. binden 3f) im Sinn von löſen: Etwas ab⸗ (Rückert Mak. 2, 39; Thümmel 3, 31 ꝛc.), auf (G. 35, 21; Sch. 106a ꝛc.), aus⸗, ent⸗ (W. 20, 12; Dem Pferd den Sattel. Lenau 2, 39, ſ. u.), los⸗ (Nicolai 6, 77 ꝛc.) ſch. ꝛc., ferner: Be⸗ſch., mit Schnallen verſehen (nam. im Partic. paſſ. Pfarrius Soonw. 19 ꝛc.), Ggſtz. ent⸗ſch. (ſ. o.) ꝛc.; auch übertr., nam.: Sich Einem angeſchnallt [angekettet ꝛc.] ſehn. JP. 20, 102; Seine Schlachtphyſiognomie an⸗ſch. [annehmen]. PAWolff 1, 314; Sich einen andern Menſchen an⸗ſch. [ein Andrer werden]. OMüller Med. 1, 203; Sich Etwas an⸗ſch. [zulegen ꝛc.]. Vollmann.

Schnálz: 1) m., –es; –e: a) Schnall (ſ. d.), ein ſchnalzender (ſ. d.) Ton: So oft er mit den Fingern knackte. . . Durch einen Finger⸗Sch. Garve Pfl. 1, 215; Ein Sch. mit den Lippen [zum Antreiben der Pferde]. Rank Achtſp. 1, 2; Der Alte thut ihm ein Schnälzlein nach [ſchlägt ein Schnippchen]. HSachs G. 1, 203; Wenn die balzenden Auerhähne nach dem Sch. eifriger laut werden. . . Bis der Schluß⸗Sch. ertönt. Winkell 1, 348; 344 ꝛc. — b) ſ. Schneller 2f. — 2) n., –es; 0: in Zſſtzg.: Ge⸗: das Schnalzen, z. B.: Peitſchen⸗G. Campe ꝛc. — ⸗e, f.; –n: Knalle. Schm., ſ. auch Schnalle 1. — ⸗zen, intr. (haben), zuw. tr.: einen Schnalz hören laſſen, z. B.: 1) von balzenden Vögeln, z. B.: vom Auerhahn. Döbel 2, 171b (Drckf. ſchmalzen); Der falzende Faſan ſchnalzt immer kurz ab. 1, 47a ꝛc., auch knappen (ſ. d. 1), ſchnappen. — 2) von ſchnappenden Fiſchen: Da ſchnalzte mein Fiſch. . . Die Frau, die mein Goldfiſch auf das niedliche Fingerchen geſchnalzt. Bronner 1, 203 ff.; Wackern. 2, 407^{13} ꝛc.; Der Fiſch erſchnalzet. Philander 1, 437 ꝛc.; (ſ. 3b) Er ſchnalzte mit der Zunge wie ein Hecht, der vom Trockenen in friſches Waſſer kommt. Gutzkow R. 6, 304; Die ganze Natur Rafflard's war die Sinnlichkeit. . . Sein Weſen war wie das Sch. eines Fiſches. 8 ꝛc. — 3) von Tönen des menſchl. Munds, nam. der an den Gaumen geſchlagnen Zunge (ſ. Zungenſchlag), z. B.: a) zum Antreiben der Pferde: Mit der Zunge ſch. Brentano Fr. 1, 297; Grimm M. 218; Spielhagen Pr. 7, 401 ꝛc., auch bloß: Sch. Nicolai 6, 63 ꝛc.; Er ſchnalzte den Pferden ermunternd zu. Bodenſtedt 2, 38 ꝛc., vgl. 5 und: Schlägt die Beine ſch–d [klatſchend] an die Weichen des Roſſes. Tſchudi Th. 1, 269 ꝛc. — b) (ſ. 2 am Schluß) als Ausdr. verſch. Empfindungen ꝛc.: Der Mund verzerrt ſich unter ſch–den Tönen. Burmeiſter gB. 2, 147; Gelacht und mit der Zunge geſchnalzt, als ging' es zum Tanz. Gutzkow R. 5, 531; Schnalzte mit der Zunge am Gaumen vor andächtiger Bewunderung. Heine Reiſ. 3, 251; 129; Ein leichtgeſchnalzter Fluch. JP. (Kurz 3, 577a); Sch–d . . der Mund | giebt eine Welt von Wohlſein kund. Roquette W. 79; Ein ſch–d Seufzerlein an deine Buhle. Uhland 177; Machte eine höchſt verächtliche Miene, ſchnalzte mit der Zunge. Vogt Oc. 2, 75; Sch. (oder 4?) den Takt dazu. W. 20, 122; Indem er das Kind ſtreichelte und mit der Zunge anſchnalzte. König Jer. 3, 302; Ihnen unſre Dankbarkeit dafür zu⸗zu⸗ſch. [ſch–d zurufen ꝛc.]. Merck's Br. 1, 271. — c) Ein Kuß ſchnalzt [ſchmatzt], vgl.: Das helle Schnelzen eines Kuſſes. Muſäus Ph. 4, 222. — 4) Mit den Fingern ſch. [knipſen ꝛc.]. Auerbach Ab. 201; Ed. 329; Börne 2, 76; G. 30, 461 ꝛc.; Der in der Stube mit den zehn Fingern herumſchnalzet. JP. 1, 16 ꝛc. — 5) (vgl. 3a) Mit der Peitſche ſch. [knallen]. Kompert Pfl. 1, 1; W. Luc. 1, 75 ꝛc. — 6) minder gw.: Auf dem Herde ſchnalzte und praſſelte das Feuer. Rank Arm. 132; Die Adern des Augs ſchnalzten [„praſſelten"] . ., alſo thät auch das Aug ein lautes Sch. [„ziſchte"]. Schaidenreißer 38b [9, 390 ff.]; Die Weiſe, die ſo recht ſch–d [ſchallend] von den Bergen widergellt. Waldau N. 1, 6 ꝛc.

Schnäpel: ſ. Schnabel 5. — **Schnápfen**: ſ. ſchnappen.

Schnápp: 1) interj.: im Hui; im raſchen Zug wie beim gierigen Zuhappen nach Etwas (ſ. 2 und ſchnaps), auch: Schnipp (ſ. d. 1), Sch., Schnurr! z. B. Name eines Kartenſpiels. — 2) m., –s; –e: eine kurze ſchnell zufahrende Bewegung; Etwas mit dem durch die Interj. (1) bez. raſchen Zug und Laut, z. B.: a) Happ: Sie muß gleich den letzten Sch. thun [ſterbend]. ORuppius Volksl. 2, 151 ꝛc.; Die Guillotine . . Mit einem Sch. ſind Hundert abgethan. Gotter Sch. 129 ꝛc. — b) Einſchnitt mit raſchem Zug der ſchnippenden (ſchnappenden) Schere ꝛc.: Gekerbt wie Apfelkuchen | mit Flippen, Schnipp und Sch., gezickt, gezackt. Shakeſpeare 5, 312 = Geſchnippt, geſchnappt, gezähnelt, Zick und Zack. V. Sh. 3, 424 (vergl. Schneppe). — c) Schneller, z. B.: Naſen⸗Sch. (Naſenſchnappef), Naſenſtüber ꝛc. und nam. bei Ältern übertr.: Einen (guten) Sch. nehmen, z. B. Berlichingen 175; Luther SW. 60, 348; 61, 351 ꝛc. = eine gute Schnappen kriegen. Rollenhagen Fr. 646 ꝛc. = Schlappe (ſ. d., vgl. Schnalle, Schnalke. Schweinichen 2, 111). — ⸗e, f.; –n: 1) ſ. Schnapp 2c. — 2) Peitſchenſchmicke (ſ. d.): Flocht ſich eine neue Sch. an der Peitſche. HGrimm Nov. 293. — 3) weidm.: Falltuch (ſ. d.). Laube Br. 283. — 4) das ſchnappende Maul. Campe; Schm., vgl. Schnabel 3 und Anm. — ⸗eln: ſ. ſchnabeln 1; ſchnäbeln 3. — ⸗en, intr. und zuw. (ſ. 3b; c) tr.: einen Schnapp hören laſſen; Etwas oder ſich im Schnapp bewegen (vergl. Schnabel, Anm.), z. B.: 1) (mit haben) Der Auerhahn ſchnappt oder ſchnalzt, ſ. d. 1 und 4: Ich ſchnappe [häufiger: ſchnippe] mit den Fingern. Heine Reiſ. 2, 206 ꝛc. — 2) (mit ſein; haben) Ein Brett ſchnappt [ſchnellt, fährt] — in die Höhe. Adelung, vgl.: Den Deckel am Bierkrug auf⸗, nieder⸗, zu⸗ſch. laſſen. Schm. ꝛc.; Da ſchnappten ſie wieder hinter ſich. Berlichingen 152, fuhren retirierend zurück; Eh ſie vom Schemmel ſchnappte. Blumauer 2, 78; Wie ein Taſchenmeſſer ſchnappt. G. 1, 27, zufallend ſich ſchließt, im Schnapp (ſ. Sch.⸗Meſſer) ꝛc., vgl. veralt. refl.: Werfen das Fleiſch in die Schalen, daß ſich das Gewicht über ſich ſchnapfet. Garzoni 177a ꝛc. — 3) (mit haben) Nach Etwas ſch., gierig zufahrend greifen, z. B.: a) zuw. von der Hand: Wenn die Hand zornig nach uns [Fliegen] ſchnappt. Sternberg BrM. 40; Nahm er Abſchied und ſchnappte nach dem Zipfel des Schlafrocks. Thümmel 7, 160 ꝛc. — b) zumeiſt vom Mund ꝛc., eig. und — übertr.: Nach einem Biſſen ꝛc. ſch.; Ewig nach Idealen zu ſch. Auerbach Ab. 147; Das Zappen | der Rachen, welche nach ihm ſch. B. 71b; [Der Hengſt] ſchnappt nach den Fliegen. Freiligrath Ven. 24; Die Ehrſucht . . ſchnappt nach Wind und Rauche. Günther 421; Deutſche Fürſten ſtanden jagdhundiſch umher und ſchnappten bei Fremden nach ausgeworfenen Länderbrocken. Jahn M. 67; Luther 5, 271a; Stachelſchriften, die nach uns Menſchen beißen und ſch. JP. Fat. 2, 6; Sch. 333a; Schlegel Sh. 6, 297; W. 13, 242; 34, 42 ꝛc. Auch zuw. ohne nach, z. B.: Ein Fiſchlein . . ſchnappt [nach dem Angel]. G. 1, 27; Sch–der Strauchhahn. V. 1, 47 (ſ. Schnapphahn); Skylla . . ſchnappet umher und fiſcht ſich . . | Meerhund' ꝛc. Od. 12, 95; Mit weitoffnen Schnäbeln in die leere Luft ſch. W. 23, 260 ꝛc. und tr. = er⸗ſch.: Reineke . . lief nach Hühnern . . und ſchnappte ſich eins. G. 5, 142; Einen Haifiſch, der dich ſchnappt. Platen 4, 114 ꝛc. — c) (ſ. b) Nach Luft (G. 14, 66; W. 10, 37; 79; 11, 187 u. o.), nach Odem (14, 184) ſch., beklemmt im Gefühl der knappen Luft den Mund Athem ſchöpfend weit und hörbar öffnen ꝛc., ähnl.: Er ſchnappte wieder nach dem Tone, | ſein Schimpfslied vollends auszuſchrein. JDMichaelis 66 ꝛc.; Luft ſch. ꝛc.; [Der Geier,] der noch immer ſchnappte und jappte. Immermann M. 2, 119 ꝛc., auch nam. von Sterbenden, z. B. König Kl. 1, 369, ähnl.: auf⸗ſch. Schm. (auch: „gantmäßig bankerott werden"). — 4) Schnapper, ſ. u. — Zſſtzg. ſ. Schm.; Schwäb. W. ꝛc., z. B.: Áb⸗: (ſ. zu⸗ſch.) 1) intr.: a) [2] Die Feder z. B. an einem Schloß, das Schloß, z. B. am Gewehr (Spindler V. 2, 72), an der Thür, die Thür, der Hahn des Gewehrs, das Gewehr ſchnappt ab, geht ſchnappend ab oder los, ſ. 2 und: Das Schloß war doch nicht abgeſchnappt. Müllner 5, 62. — b) plötzlich abbrechen, aufhören: In einem Nu ſchnappten die [ſpringenden] Waſſer ab. G. 20, 71; Daß ihm plötzlich die Rede abſchnappte. Paalzow Th. 3, 506; Spate 2, 18 ꝛc. und mit perſ. Subj.: im Reden oder Schreiben abbrechen. JP. 3, 41; Lev. 289; HVoß 2, 48 ꝛc. — 2) tr.: (ſ. 1a) Ein Schloß a. Auerbach D. 2, 418; Dyk 8, 69 ꝛc., ſchnappend abſchließen. — Áuf⸗: 1) tr. [3b]: Etwas ſchnappend auffangen, z. B.: Ein Wort (W. 18, 115; HB. 1, 257; G. 39, 377 ꝛc.), eine Überzeugung (38, 17) a. ꝛc.; Schnapp auf! Gutzkow R. 2, 286 ꝛc.; Aufpaſſer und Aufſchnapper. G. Zelt. 4, 341 ꝛc. — 2) [2]. — 3) [3c]. — Éin⸗: vgl. ab⸗ſch.: 1) [2] a) Drückte die Thüre zu, die ſo leiſe einſchnappte [ſchnappend ſich ſchloß ꝛc.]. G. 20, 61; Die Feder gedrückt und das Schloß e. laſſen. Waldau N. 1, 199 ꝛc. — b) Meſſer zum E. Gutzkow R. 6, 92, ſ. Schnappmeſſer; Seine Kniee . ., im Begriff ein⸗zu⸗ſch. [einzuknicken]. Hackländer Tag. 2, 30 ꝛc. — 2) tr.: a) (ſ. 1a) Das Schloß e. ꝛc. — b) [3b] ſchnappend einſchlingen ꝛc.: Luft e. — Er⸗ [3b ꝛc.]: Daß dieſer Fiſch die Menſchen lebendig erſchnappt. Anderſen 49a; B. 22a; Ehr und Ruhm e. SClara EſA. 1, 167; Die Schergen ihn e. HSachs G. 1, 161; Einzelne Worte e. W. 27, 162; 35, 147 ꝛc.; Erſchnapfen. Rollenhagen Fr. 324. — Fórt⸗ [3b ꝛc.]. — Hêr⸗ ꝛc.: z. B.: 1) intr.: Und wutſch dich! ſchnappt [2: fahrt ſch–d ꝛc.] ihr hinüber in die Ewigkeit. Scherr Rem. 1, 35; Der Haifiſch und der Roche, | die ſch. hervor [3c] aus der See. Heine Sal. 1, 155 ꝛc. — 2) tr. [3b] Etwas zu ſich hinein⸗ (WhMüller 1, 94); hinweg⸗ (Sch. 643a) ſch. ꝛc. — I. Über⸗ [2]: ſchnappend über das Ziel, die beſt. Grenze ꝛc. hinausfahren: Der Riegel des Schloſſes, das Schloß ſchnappt über, über die Zuhaltung; Die Stimme ſchnappt über, ins Falſett ꝛc.; Die ü–den Tenore. JWiggers Unt. 54; Ü. = überköten. Falke Th. 2, 384 (ſ. Köte 2); Einem ſchnappt der Sinn (G. 11, 196), der Witz (W. 10, 196), die Weisheit (Weſt Dian. 3, 1) über, ins Gebiet des Wahnſinns, ſo auch: Jemand ſchnappt über (Immermann M. 1, 70;

Wackern. 4, 1142^{16} ꝛc.), iſt übergeſchnappt (Fichte N. 58; Platen 4, 186; Tieck 5, 518 ꝛc.); es hat bei (Dyk 8, 391 ꝛc.) oder mit (Muſäus Vh. 1, 175 ꝛc.) ihm ubergeſchnappt, vgl. ſcherzh. von einem Hofnarren: Daß ich . . | ſchon faſt zur Weisheit überſchnappe. Roquette W. 19; ferner: Sprachen, die keiner Volksfaßlichkeit fähig ſind, haben übergeſchnappt. Jahn V. 385; Auerbach Tag. 50 ꝛc. — II. Über-: vereinzelt ſtatt I: Seine Stimme überſchnappte. Kurz Sonn. 257; Er uberſchnappt. Sealsfield Leg. 3, 90; „Der Kerl iſt überſchnappt." Und ihr uberſchnapſt [beſoffen]. WWolfſohn DrW. 2, 49. — Ver-: 1) tr. [3b]: ſchnappend verzehren: Der Schnabel . . verſchnappte . . die Fliege. Hungari 2, 503 ꝛc., dagegen wohl nur Drckf. ſtatt er-ſch. Wackern. 2, 33^{37}, vgl. Uhland V. 617. — 2) refl.: a) [3b] Sich in Etwas mit den Zähnen v. (ſ. verbeißen 2), hinein-ſch., ſo daß man nicht loskann. Reithard 83 ꝛc. — b) beſ. oft: in übereilten Reden Etwas ſagen, was man verſchweigen wollte oder ſollte: Arnim 156; Immermann M. 1, 431; L. 4, 406; 12, 196; 547 ꝛc. — Wég- [3b]: Hunde (G. 26, 219; Weiſe Maſ. 28), Vögel (Oken 5, 1469; Tſchudi Th. 103 ꝛc.) ſchnappen Etwas weg; Einem Etwas w. (G. 22, 190; Sch. 196b), vor der Naſe (G. 8, 235), vor dem Munde (Prutz GſchTh. 293), vor dem Maul (Weiße Kom. Op. 3, 299) w. ꝛc. — Zú-: ſ. ab-ſch.: 1) [2] ſich ſchnappend ſchließen: Es ſchnappt das Schloß (G. 15, 291; Thümmel 7, 45), der Riegel (Mügge NLeb. 1, 212) ꝛc., übertr.: der Dialog beim erſten Nein und Ja (W. 3, 176) zu ꝛc. — 2) [3b] Dem z-den Lindwurm. Koſegarten Rh. 2, 58; L. 13, 173 ꝛc. — 3) tr.: (ſ. 1) Den Kaſten (Rockenphil. 2, 317), die Doſe (Zachariä 1, 177) z. ꝛc. und ohne Obj.: Mit der Lichtſchere über den Wachslichtern z. JP. 22, 169. — Zurück- [2]: Zurückeſchnappt der Riegel. Alringer D. 102; [Da] ſchnappten . . die . . ſchon ausgeſtreckten Finger zurück. W. 10, 219 ꝛc. — **-er**, m., -s; uv.: 1) ein lebendes Weſen, das — und inſofern es — ſchnappt (ſ. d. 3b und Zſſtzg.), z. B.: a) von Perſ.: Ämter-Sch. Scherr Gr. 1, 21 ꝛc. Dazu: Schnapperei. — b) von Thieren, vgl. (ſcherzh.): Schnabber, der Hecht. Rollenhagen Fr. 88 ꝛc. und nam.: eine Zunft Vögel: Die Muckenfreſſer, Sch. Oken 7, 18; 70, auch mit Uml., und dazu z. B.: Fliegen- (Muscicapa. 71), Gabel- (M. tyrannus. 78), Raupen- (Ceblepyris. ebd.), Vogel- (Tyrannus. 76) Schnäpper. — 2) ſchnappender Laut: Daß das Gebrüll . . ſich mit einem langen Sch. endigte. Kerner 274; Wie das Schloß . . mit einem lauten Sch. aufging. Schwab V. 1, 206 ꝛc. — 3) gw. mit Uml.: ſchnappende Federn, Werkzeuge ꝛc., z. B.: a) zum Aderlaſſen, wobei die Fliete durch eine Feder bewegt wird: Schnepper und Lancette. Gotter 1, 162; König Kl. 2, 202 ꝛc.; Aderlaß-, Schröpfſchnäpper. — b) kleine Armbruſt, z. B.: Froſchſchnepper [zum Fröſche ſchießen]. JP. 7, 266; Fat. 2, 263 ꝛc., ſ. ſchießen 9. — c) Hüttenw.: Schnepper, beim Treibherd ein vor der Blaſeform aufgehängtes Blech (ſ. Schneppe). Karmarſch 1, 259 u. ä. m. — **-erhaft**, a., **-ern**, intr.: ſ. ſchnabeln 1. — **-iſch**: ſ. ſchnippiſch.

Schnáp(p)s: 1) adv. = ſchnapp! B. 21a; Claudius 1, 12; G. 12, 292; Ramler F. 3, 254; V. Ar. 1, 142 ꝛc., auch: Im oder in einem Sch. [Nu]. Fiſchart B. 91b; 123a; b; 174a ꝛc., vergl. ähnl.: ſchnupps! JGMüller Lind. 2, 265 = im Schnupps. 266; 254; 355 ꝛc., vergl. ſchnip(p)s. — 2) m., -es; -e, Schnäpſe; Schnäpschen, lein: a) ſ. 1. — b) (ſ. a) ein (mit einem Zug zu leerendes) Glas Branntwein und dann = Branntwein überh. (vgl. Schluck). Heine NGd. 252; Schnäpſe. Ziehen Nordd. 1, 115; Fuſel-Sch. Prutz W. 11; Landes-Sch. Gerſtäcker Mon. 1, 206 ꝛc., auch: Einen Schnabēnus. Holtei Lammf. 1, 158; Schnābri. Vollmann 416 ꝛc. — **-en**, intr. (haben): Branntwein trinken. Bahrdt 3, 154; Sich zu Tode ſch. vHorn rhD. 2, 157; Lichtenberg 5, 363; Soviel [14 Pfennig] ver-ſch. manche Menſchen täglich; wer ſich alſo gewöhnt, Hoffnung zu ſch. [ſich in Hoffnung zu berauſchen], Der ſetze in die Lotterie. 2, 435. ſ. auch überſchnappen II ꝛc. — **-ig**, a.: nach Branntwein ſchmeckend ꝛc.

Schnárch, n., -(e)s; 0: in Zſſtzg.: Ge-: das Schnarchen (ſ. d.): Das G. der Schläfer; Der Bö G. [Toſen]. Freiligrath Garb. 169; Hielt ein groß G. [ſchimpfte]. Schweinichen 2, 42 ꝛc. — **-en**, intr. (haben): 1) Sch., stertor, d. i. eine Erzitterung des Gaumſegels und Zäpfchens bei der In- und Exſpiration, beſ. im Schlafe oder Sopor, wenn der Mund offen ſteht und die Rachen-Enge ſo ziemlich geſchloſſen iſt. Bock D. 109, nam. von Schlafenden G. 25, 79 ꝛc. (vgl. Barchent; Brett 1b; ſägen 1c; Orgelpfeife 1 ꝛc.); = tief ſchlafen, z. B.: Sch. wie ein Ratz, Igel, Bär (Müllner 5, 131) ꝛc.; übertr.: In tiefem [Geiſtes-] Schlaf ſch. Görres Ver. 153 ꝛc.; Sicher ſch. W. 11, 127 ꝛc.; „ſchnarcken". Luther 5, 151a; 315a; 8, 44a; 76b; 201b ꝛc. — 2) (ſ. 1) von ähnl. Tönen, z. B.: a) Die langen Felſennaſen, | wie ſie ſch., wie ſie blaſen! G. 11, 170; Der Widerhall ſchnarchte rauſchend durch den hohlen Berg. Zſchokke 8, 101 ꝛc. — b) Den Dritten erſchleppen zwei Rappen | mit Keuchen und Sch. [Schnauben] kaum. Kretſchmann 5, 70 ꝛc.; [Der Hengſt] „ſchnarkte" und prauſtete mit der Naſen. Kantzow 2, 261; Uhland V. 244 ꝛc. Daran ſchließt ſich die Bed. ſchnüffeln (ſ. d.) in Zſſtzg., ſ. be-, durch-ſch. — c) pochend (ſ. d. 2) reden, nam. von Solchen, die von ſich groß und von Andern verächtlich denken (ſ. ſchnarren 3c und Weinhold 86b): Die man nur von Größe ſch. | und von Hoheit prahlen hört. Brockes 1, 133; Welche mit frecher Zunge ſehr unbillig ſch. wider die Herren Medicos. AClara EſA. 1, 78; Garzoni 103b; Geh . ., von deinen großen Thaten ſch. Haller 18; Ramler F. 3, 147; Rückert Mak. 1, 102; Auf Einen ſch. [ſchimpfen]. Schweinichen 3, 309; Ich ſollte ſie in Güte und mit Sch. bereden. 2, 295; Schnarchte, ſchnaubte und dräute. Weidner 67; Ein Soldat, der nicht wohl ſch. kann | . . Der kommet nimmer oben an. 194.

Anm. Mhd. snarchen, Tonw. wie ſchnarren, mhd. snarren, vgl. auch ſchnarzen, ſchnarpen und mit dumpfrem und hellrem Inlaut, z. B. ſchnurren (mhd. snurren), ſchnirren ꝛc., vgl. ſchnürfeln = ſchnarchen (z. B. 1: Gotthelf U. 1, 91); Die Schnürflene = Schnarcher 1b (Sch. 134; 164 ꝛc.).

Zſſtzg., theilw. mehrdeutig nach dem Vorſtehnden, vergl. zu 1 die von ſchlafen ꝛc.: Án- [2c]: Einen ſchnarchend anfahren: Einen a. (W. 22, 222 ꝛc.), ſtreng (Rückert W. 2, 48), unglimpflich (AClara EſA. 1, 211), grämiſch (L. 6, 182) a.; Sein a-d Drohn. V. Sh. 3, 633 ꝛc.; Anſchnarcher, z. B. Name einer Kanone. Arndt 356. — Áuf-: 1) [1] Des laut a-den Träumers. Baggeſen. — 2) [2c] auffahrend ſchnarchen. AHeller AusgwE. 3, 250. — Áus-: zu Ende ſchnarchen [1; 2c]; Ausſchnarcher [2c]. Gleim 6, 306. — Be- [2b; c]: Er beroch und beſchnarchte jeden Winkel. Bahrdt 3, 126; Eine Alles b-de Kritikaſterin. Joh. Möſer Sinng. 13, vgl. berüſſeln; ähnl.: beſchnarfeln. Wickram Pilg. 30; beſchnauſen. LPHahn Hohn. 106. — Dahín-: z. B. [1]. Luther 6, 107a. — I. Dúrch- [1]: Alle Töne aus dem Baß in den Diskant . . d. Hebel 3, 266, ſ. II 1. — II. Durch-: 1) [1] Er . . durchſchnarcht die ganze Nacht. Nicolai 5, 125 ꝛc., ſ. I. — 2) [1b] durchſchnüffeln, durchſtöbern: Bucher d. Simpliciſſimus 2, 307 (vgl.: Zu welchem Ende ich alle Zimmer durchſchneukte. 407, ſ. ſchneiken ꝛc. Stalder 2, 342 ꝛc.). — Fórt-: zu ſchnarchen fortfahren, z. B. [1]. Echtermeyer 145; WhMüller 1, LX ꝛc.; [2c] Schweinichen 1, 309 ꝛc., ſ. auch weg-ſch. — Hér- [2c]: Etwas ſchnarchend prahlend herzählen ꝛc. Gryphius Fr. 10 ꝛc. — Ver- [1]: 1) Eine Zeit v. Schlegel Sh. 6, 334; W. 1, 34 ꝛc.; übertr.: Damit ich meinen Augenblick [das Leben] nicht verſchnarche, ſondern verträume. JP. 22, 73 ꝛc. — 2) Den Rauſch v. V. Ar. 1, 98, ſ. weg-ſch. 1b. — Wég-: 1) [1] a) Heute will ich dir einen Stiefel w. Wagner Kind. 61 ꝛc. — b) (ſ. ver-ſch. 2) Verſuche, | die Grillen weg-zu-ſch. W. Att. 2, 2, 70; Seume Gd. 129 ꝛc. — 2) [2c] Den Flehenden von uns w. Koſegarten Rh. 3, 334. — Wi(é)der- [2c]: das Schnarchen erwidern. Schweinichen 1, 309.

Schnárcher, m., -s; uv.: 1) ſchnarchende Perſ.: a) ſ. ſchnarchen 1. — b) ſ. ſchnarchen 2c, z. B.: Sch. und Pocher. Freytag B. 2, 56; Gegen den Sch. muß man ſchnarchen. Rückert Mak. 1, 37 ꝛc. — 2) ſchnarrende Vögel, z. B.: Gras-Sch., Grasſchnepfe; Wieſen-Sch., Wachtelkönig ꝛc. — 3) (vgl. Seufzer) der Ton des Schnarchens (1). Hackländer St. 1, 117; Erl. 1, 287.

Schnár-feln: ſ. beſchnarchen; Schnarre 3b. — **-itzel**: ſ. Scharnützel. — **-ken**: ſ. ſchnarchen 1. — **-pen**, intr. (haben): Tonw. von den in etwas Hartes ſchrotenden Zähnen, z. B. des Holz ſchneidenden Bibers. Lenz Nat. 1, 428; Winkell 2, 127 ꝛc., auch: Daß die Zähne ſchnarpſen. Holtei Lammf. 1, 167; Biß, daß es ſchnurpte, in den Apfel. Kretſchmann 5, 416.

Schnárr, n., -(e)s; 0: in Zſſtzg.: Ge-: das Schnarren. G. 11, 177; Kretſchmann 5, 64 ꝛc. — **-e**, f.; -n: (vgl. Schnurre 4) 1) Knarre (ſ. d. u. Raſpel 2), z. B. des Nachtwächters. Nat.-Z. 12, 373. — 2) niederd. die ſchnarrende (ſchnurrende) Garnwinde. — 3) Vögel von ſchnarrender Stimme, z. B.: a) Miſteldroſſel. Oken 7, 55, auch: Schnärre. Winkell 2, 386 ꝛc. — b) Wachtelkönig (ſ. d.), auch: Heck(en)-, Thau- (Dau- Droyſen A. 1, 293; 344) Sch., Wieſen-Schnarre(r), -Schnarcher, -Knarre(r) ꝛc.; Schnarrichen, Schnarf, Schnerf, Schnerz ꝛc., ſ. Nemnich. — **-en**, intr. (haben) und zuw. (ſ. 3) tr.: einen durch das Tonw. ſelbſt bez., eigtl. zitternden klangloſen Ton hören laſſen, z. B.: 1) Da . . eine Schnur bei ſtraffem Anſchnüren zugleich ſchnurren und ſch., auch in hellerem Ton ſchnirren kann. V. Ant. 1, 280 ꝛc.; Spinnräder (Heine Lied. 291), Webſtühle (G. 22, 48), Bratenleiern (Langbein 2, 10), Saiten (W. 21, 65), Dudelſäcke (Kohl Irl. 1, 410), Harfen (W. 20, 228) ſch. ꝛc., ſ. Pommer 2b; Das Sch. [Knarren] und Spritzen der [Schreib-]Feder. G. 22, 279 ꝛc. — 2) von der Stimme vieler Vögel, ſ. Schnarre 3; Schnepfen (Brockes 1, 25), Staare (Echtermeyer 135), Rohrdommeln (Waldau N. 2, 184) ſch. — 3) von der menſchl. Stimme, z. B.: a) von einer fehlerhaften Ausſprache des „R": Wieſo ſänge der Sachſe, ſchnarrten und ſchnaufelten wir [Berliner]? Rahel 2, 425 ꝛc. — b) im Ggſtz. der klangvoll tönenden Rede, ſ. röcheln 1d ꝛc., auch mit Angabe des Geſprochnen ꝛc.: „Der Herbſt kommt . . ſo früh!" ſchnarrte die alte Geſellſchafterin. Gutzkow R. 5, 455; W. 13, 60; 224; 27, 147 ꝛc.; Die Tante, die . . Litaneien ſchnarrt. 11, 170 ꝛc. — c) (vergl. ſchnarchen 2c) brummen, ſchelten: Was ſchnarrſt du? FMüller (Wackern. 4, 780^{1}); Thu mit ihm ſch. HSachs G. 2, 145; W. 3, 236 ꝛc. Zſſtzg. wie bei ähnl. Tonw., z. B.: Fremde ſchnarrt der Vogel leiſe krächzend an. Tſchudi Th. 87 ꝛc.; Was haben Sie mich denn immer an-zu-ſch. [3c]? Eichendorf Phil. 74; HSachs G. 1, 244 u. o.; Geiger, den „Yankee-Doodle" auf-ſch-d [ſch-d aufſpielen]. Sealsfield Leg. 2, 129; Schnarr aus denn, meine Geige! Freiligrath SW. 4, 205; JP. 31, 5 ꝛc.; Daß du . . auf der Halmpfeif' Etwas daherſchnarrſt. V. Th. 5, 7; Spieldoſe, die eben . . in ein anderes Tonſtück . . hinüberſchnarrte. Gerſtäcker Äq. 3, 180; Laſſen, die ihm ſein „No, Ma'm" nach-zu-ſch. ſuchen. Spielhagen Pr. 7, 125; Thümmel 3, 15; Kaſtiliſchen Gitarren | den Ruhm der Amadis . . nach-zu-ſch. W. 12, 157 ꝛc.; Uns . . plattes Zeug vor-zu-ſch. 1, 179 ꝛc.

Schnárzen, intr. (haben) ſchnarren, z. B. von Geigentönen. Tieck N. 4, 36 ꝛc.; nam. = farzen ꝛc. V. Ar. 1, 98 ꝛc.; ſcherzh.: In Todesängſten hat des ſchwarzen Staubes viel | der Kohlenkorb mir angeſchnarzt (ſ. u.), wie ein Dintenfiſch. Droyſen A. 2, 205 ꝛc. Ähnl.: ſchnerzen, ſchnirzen, ſchnurzen, ſ. Brem. W.; Stalder und z. B. (ſ. ſchnarren 3c): Mit Schmähen, Schnauen und Schnerzen. Zwingli (Wackern. 3, 264^{26}); Pöchiſch ſchnirzen. Reithard 94; Einen an-ſch. Leo Jüd Paraph. 147d; 151a ꝛc.

Schnát, f.; -en: 1) (ſchleſ.) Reis, Schößling. Günther 502; 1047; 1069 ꝛc.; Schnatten. Mühlpforth 2, 10 (vgl. bair.: Schnätzlein. Schm. 3, 501). — 2) Grenze einer Flur ꝛc. Grube 3, 78; Schücking Mark. 2, 23; Gſchw. 2, 112; Grenz-Sch. 119 ꝛc.; dazu: Heim-Sch., ſ. Kirchenfriede. — 3) ſ. Schnack, Anm.

Anm. In Bed. 2 weſtfäl. „Snaat". Immermann M. 4, 24; 31, vergl. Schnede = Rain. Koch Anm. 71 zu Preuß. Landr. 1, tit. 8 § 118 von ſchneiden, vgl. Schnatte = Striemen (der Haut). Zarncke Br. 367a; Dietenberger (Sir. 23, 10); ferner weidm. für ausgehaune Alléen, Steige im Wald, nam. zum Aufſtellen von Jagdzeug, Dohnen ꝛc. und auch dieſe ſelbſt die Bez.: Schneid(e) Krünitz 9, 359; Schneiſe, f. Döbel 2, 8b; 72a ꝛc.; Schneiß(e), f. 223a; Laube Br. 281; Gartenl. 9, 236b; 626b; CWagner 10, 124 ꝛc.; Schnei, f. OLudwig Th. 1, 93; Himm. 9 ꝛc.; Schneuß, f. Holtei Z. 2, 41 ꝛc.; Geſchnat, Geſchneide, n. ꝛc. und Zſſtzg., z. B.: Die Dohnenſchnalt. JP. 2, 107 ꝛc. = Vogelſchneiß. Laube Br. 298 ꝛc.; In der Wolfſchneiſe. Schücking GſE. 4, 107 ꝛc.

Schnátter, n., –s; 0: in Zſſtzg.: Ge⸗: das Schnattern: Gänſe-G. Cham. 5, 146 ꝛc.; G. 2, 72; 18, 314; In Wochen- und Kunkelſtuben-G. 34, 312 ꝛc.; ugw.: G. [Geknatter] der Flintenkugeln. Kompert NGſch. 1, 212. Daneben: Geſchnader. Wackern. 2, 522^{12} ꝛc.; Lauter Geſchnattel [leeres Gerede]. Zeydelmann 319. — ⁓eī, f.; –en: Geſchnatter. — ⁓er, m., –s; uv.: Einer, der ſchnattert. Über das fem. ſ. Abenteurer. — ⁓haft, a.: gern und viel ſchnatternd: Sch–e Gänſe. G. 12, 174 ꝛc., auch: ſchnatt(e)rig und mundartl. = bleich (vor Froſt ꝛc., ſ. ſchnattern 3): ſchnaderig. Gotthelf G. 263; ſchnätterig. Hausbl. (56) 1, 356. — ⁓n, intr. (haben): ſich in der durch das Tonw. ſelbſt bez. Weiſe hörbar machen: 1) eig. von Gänſen (G. 22, 250 ꝛc.), Enten (1, 271) ꝛc. und im Moraſt ſchnabbelnden (ſ. ſchnabeln 1) Waſſervögeln ꝛc.; daneben: ſchnadern. Gotthelf G. 259; L. 1, 67; Wackern. 3, 611^{33} ꝛc. — 2) von Perſ. (ſ. 1; Gans 6c ꝛc.) ſchwatzen ꝛc.: Sch. von Kloſtergeſchichten. Klinger F. 138; Luther 1, 447b; Schnattert mit Gevatterinnen! Schlegel Rom. 3, 5; Der .. nie denkt und ewig ſchnattert. W. 3, 14 ꝛc.; Schnadern; Schnäder(e)n. Gotthelf U. 2, 95; 96 ꝛc. — 3) zuw. von ähnl. Tönen, z. B. vom Knacken der Rennthierfüße. Grube 1, 10 ꝛc. (ſ. Tieck GſN. 1, 125), nam. obrd. vom Zähneklappern: G. 2, 54; Beiden vor Kälte ſch–den Geſellen. vHorn Maj. 1, 274; Die Memme, die anhob zu ſch. Sch. M. 2, 251 [„ſchnadern". 126]; Du ſchnatterſt ja, als ob du das Fieber hätteſt. W. 1, 97. — Zſſtzg. zu 1 und 2, vgl. bellen, z. B.: Wenn er die Gans anſchnatterte. Steffens Malk. 1, 346; Daß es die Gänſ' auf dem Markte be-ſch. Geibel 297; [2] Schlegel Haml. 2, 2 ꝛc.; Wie ſie ſo ſtritten, ſchnattert eine Ente daher: Ihr Diebsvolk! Grimm M. 52 ꝛc.; Durch-ſch., ſ. ſchnabeln 1; Schnabel, mit welchem er .. im Moor .. erſchrecklich erſchnattert. Ryff Th. 178; Alle ſchnatterten .. den Spruch nach [2]. Gutzkow R. 3, 239; Umſchnattert [2] dich der Schwarm. Freiligrath 1, 43; Ein abſcheulich Lobgedicht | ward ihr von allen [Spatzen] vorgeſchnattert. Burmann F. 86 ꝛc. — Schnätz⁓el: ſ. Schnitzel 2b. — ⁓en, tr.: (mundartl.) Einen, ſich ſch. (Grimm M. 234), putzen.

Schnäū, f.; –en; ⸗: zwei⸗ (od. 3⸗)maſtiges Schiff mit Spieren (Sch.⸗Maſten) hinter den eig. Maſten für die Sch.⸗ (oder Schooner⸗)Segel. — ⁓ben, intr. (haben und — ſ. II 1e — ſein); tr.: I. Formbem.: Neben dem ſchwachformigen ſch. findet ſich (ſ. Schnabel, Anm.) ſtarkformig ſchnieben; ſchnob, ſchnöbe; geſchnoben; (ſchneubſt, ſchneubt), z. B.: Ein dem Kroup-Athmen nicht unähnliches Schnieben. Bock D. 378; Verſchnieben. Weiſe Iſ. 146 ꝛc.; Jaïrus' Tochter ſchnäubet [athmet]. Fleming 5; [Das Pferd] „ſchnäubt". Opitz 2, 252 ꝛc. Üblich heute nur im Impf. und Partic., ſo daß in dieſen Zeiten für ſch. ſogen. ſchwache und ſtarke Abwandlung ziemlich gleich üblich erſcheinen. — II. Bed.: den Athem hörbar durch die Naſe einziehn und ausſtoßen (ſ. das zuw. damit verbundne ſchnaufen), dann auch von etwas mit ſolchem Sch. Verbundnem, nam. als Ausdr. heftiger Gemüthsbewegungen (1b; c ꝛc.), und zuw. von ähnl. Tönen, z. B. von dem Wehen (od. Blaſen) des — mehr oder minder belebt aufgefaßten — Winds, Sturms (1d): 1) intr.: a) Thiere, die mit grimmigem Rauch ſchnaubeten. Weish. 11, 19; Roß und Reiter ſchnoben. B. 14b; Die Naſe ſchnaubt, Dampf fährt aus ſeinem Munde. W. 20, 67; Sein [des Schlafenden] banges Sch. 77 ꝛc., auch (ſeltner): Du ſchnaubſt [ſchnarchſt] die ganze Nacht. Rachel 4, 199 ꝛc. — b) (ſ. a) Saulus ſchnaubete mit Drohen und Morden wider die Jünger. Ap. 9, 1; Sie ſchnob und fluchte. Beck Arm. 191; Er fuhr ihn .. ſch–d an. Gellert 1, 162; Schnaubeten und ſchnarchten [ſ. d. 2c]. Matheſius Lthr. 147a; „Gut, gut!" ſchnaubte [rief ſch–d] der Amerikaner. Prutz Muſ. 3, 292; Dieſes Sch. | verhaltner Wuth. Sch. 240a (ſ. c) ꝛc. — c) mit dem ſch–d Ausgeſtoßnen oder ſich im Sch. Kundgebenden als Subj. (wie 2b, als Obj.): Stiere, denen Feuer aus dem Rachen ſchnaubte; Roß, dem der feurigſte Schlachtmuth aus den Nüſtern ſchnaubt. Heine Lut. 2, 18; Es ſchnob in der Naſ' ihm | ſchnell der erbitterte Muth. V. Od. 24, 318 ꝛc. — d) Der Thauwind ſchnob durch Wälſchland trüb und feucht. B. 36a; Wild ſchnob der Sturm. Reithard 363; Der Herbſt hat geſchnaubt. Rückert 4, 176 ꝛc. — e) zuw.: ſich ſchnaubend bewegen (vgl. flammen, Anm.): So ſchnaubte vom Kreuzweg her ein muntrer Gaul. Spindler St. 1, 9 ꝛc. — f) Nach Etwas ſch., z. B.: Das Pferd ſchnaubte nach Luft. Lemme SchwM. 1, 179; Die Naſe ſchnaubt nach Äther. B. 134a; Ein Löwe, der nach ſeiner Beute ſchnaubt. Rückert Roſt. 1a; Täglich ſchnaubt mein Feind nach mir. Mendelsſohn Pſ. 56, 3; Nach Jemandes Spur (G. 9, 298), nach Rache (16, 294), nach Jemandes Schätzen (Platen 1, 218), nach Gold (Uz 2, 45) ſch. ꝛc. — 2) tr.: a) Die Naſe ſch. (aus-ſch.), ſch–d reinigen, ſchnäuzen. — b) (vgl. 1c) Feuer, Flammen (aus der Naſe) ſch. V. Georg. 3, 85; W. 2, 120; 15, 235 ꝛc.; Rache (6, 154), Wuth und Verderben gegen einander (27, 29) ſch.; [Die Hengſte] ſch. Wolluſt und Hitze. EKleiſt 2, 29 ꝛc.; beſ. oft verſchmelzend mit Partic.: Feuer- (Rückert Roſt. 95a); flammen- (Pyrker 243); freiheit- (Mundt Rom. 65); gluth- (Pyrker 108); grimm- (W. 20, 91); muth- (Heinſe A. 1, 146); rach(e)- (H. Ph. 10, 208; Langbein 1, 88); wind- (B. 279a); wuth- (Alringer D. 163; Sch. 455b) ſch–d ꝛc. und im ſubſt. Infin.: Das Wuth-Sch. Enſe T. 3, 58 ꝛc. — Zſſtzg. vergl. die von ſchnaufen, z. B.: Án⸗: 1) Einen a., z. B. [1a] Friedfertig ſchnaubten ſie [die Pferde] ſich an. Rückert Roſt. 99b; Renner, der den Fremden .. anſchnob. Spielhagen Ver. 3 ꝛc., nam. [1b]: Alringer D. 339; Börne 2, 240; B. 70b; W. 12, 42 ꝛc., auch: Unangeſchnoben | von der Stürme Wuth. Rückert 2, 85 ꝛc. — 2) [1e] heran⸗ſch.: Anſchnob es [das Roß] in wildem Lauf. Freiligrath Garb. 131. — Āuf⸗: Aufſchnaubt' er wie ein Leu. Rückert Roſt. 2a; Mak. 1, 95 ꝛc. — Āus⸗: 1) ver⸗ſch.: Bis ſich zur Heiſerkeit die Wuth hat ausgeſchnoben. W. 205; Wir ſtanden und ſchnaubten aus. Höfer B. 50 ꝛc. — 2) [2a]. — Be⸗: Wenn Bajard [das Roß] das Gras beſchnaubet. Nicolai 8, 245; Kl. Od. 2, 39 ꝛc. — Dahêr⸗: Wie .. der Wind .. daherſchnaubt! V. Ar. 1, 125; Jl. 17, 22 ꝛc. — Durch⸗: Wie hat ſie mit Gebrüll den Wald durchraſt, durchſchnaubt! Rückert W. 3, 73. — Ēin⸗: ſchnaubend einathmen. — Einhêr⸗: Lauter .. ſchnob das Entſetzen | vor den Schaaren einher. Pyrker 479. — Ent⸗ [1c]: Wenn Flammen den Nüſtern e. — Entgêgen⸗: Schnöbe .. ſtatt dieſes feigen Gewildes, | ſchnöbe doch lieber ein Keiler .. ihm entgegen! B. 246b; Rückert Roſt. 87a; Mak. 2, 33 ꝛc. — Er⸗: (vralt.) z. B.: 1) witternd ſpüren. Lohenſtein A. 2, 826 ꝛc. — 2) ver⸗ſch., z. B. intr. Zebitz 148; refl. Bellemont Witz. 168. — Fórt⸗ [1e]: Freiligrath Ven. 24. — Hêr⸗ ꝛc.: 1) [1e] Mit Gewalt herſchnob der ſtürzende Eurus. V. Od. 2, 223; Heran- (JKohl Par. 3, 157), herein- (Spielhagen Pr. 7, 168), hervor- (G. 33, 30) ſch. ꝛc. — 2) [1b] Sie ſchnoben drob | in ſich hinein. B. 156b, verſchluckten ihre Wuth ꝛc. — 3) [2] tr.: [Die Sonnenroſſe] ſchnauben aus der weiten Naſe | der Welt das Tageslicht herab. Pfeffel Po. 3, 13 ꝛc. — Nāch⸗: z. B.: 1) [1e] Nachſchnob die Löwin dem Räuber der Jungen ꝛc. — 2) Der König .. ſchnob [rief ſchnaubend] dies donnernde Gebot ihm nach. B. 142a. — Um⸗: Ob dich des Herrſchers Willkür wild umſchnaube. König Leb. 2, 226. — Ver⸗: von einer Anſtrengung ꝛc. (ſchnaubend) wieder zu Athem kommen, eig. u. übrtr.: Oſterferien zum V. Niebuhr Nach. 146; Ich hatte noch nicht verſchnauft [ſ. d.] und es [das Roß] noch nicht verſchnoben. Rückert Mak. 2, 5; Von ſeinem Tagewerk (W. 12, 177), für neue Kräfte (176) v., ſ. auch: verpruſten; aus-, er-ſch. — Zer⸗: z. B.: Eber .. | der die Flur zerſchnob [ſchnaubend zerſtörte]. Freiligrath SW. 4, 127. — Zu⸗: z. B.: Einem Drohworte z. ꝛc. — Zurück⸗: z. B.: 1) Der Wind .. hat .. das .. | Gewölk zurück vom Horizont geſchnoben. Rückert 2, 12 ꝛc. — 2) „Wer biſt du?" ſchnaubt der .. Däne | den Ritter an. .. „Ein Sänger", ſchnaubt der Held zurück. Alringer D. 339 ꝛc. — ⁓dern, intr.: ſchnüffeln (ſ. d.), z. B. von Hunden: Etwas aus- (Bellemont Witz. 105), be- (L. 4, 269) ſch. — ⁓dig, a.: ſchnaubend: Die ſch. wilden Hunde. Matthiſſon A. 1, 41; Flammen-ſch–e [Roſſe]. Rückert N. 231. — ⁓den, ⁓en: ſ. Schnabel, Anm. — ⁓f, n., –(e)s; 0: in Zſſtzg.: Ge⸗: das Schnaufen, z. B.: G(–e) des Feinds (Rückert E. 1, 94), Roſſes (Reithard 304), Ebers (Freiligrath SW. 3, 41), Wallfiſches (1, 251) ꝛc.; Prahl-G. (2, 187) ꝛc. — Ver⸗: Ohn V. [Ausruhn, Verſchnaufen]. Tieck (Wackern. 2, 1332^{21}). — ⁓feln, intr.: ſchnüffeln (ſ. d. und Zſſtzg.), z. B. von näſelndem Sprechen. Rahel 2, 425 ꝛc.; vom Spürhund. Nicolai 3, 13 ꝛc., ferner mit Uml.: ein wenig ſchnaufen, — v. Boileau's zahmem Alexandriner im Ggſtz. zu dem wildſchnaubenden „Wüſtenroß aus Alexandria": So ſchnäufelt er und hebt die Hüflein. Freiligrath 1, 124 ꝛc. — ⁓fen, intr. (haben): ſtark ſchnauben; heftig athmen ꝛc., z. B. von Pferden. G. 25, 56; Klinger Griſ. 16 u. o.; Rindern. Koſegarten Po. 2, 362 ꝛc.; Kamelen. Wackern. 2, 1544^{29} (ſchnauben^{33}) ꝛc.; Der Hund .. ſchnauft an der Stallthüre. Hebel 3, 159, witternd (ſchnopert ꝛc.); ferner von Perſ., z. B.: Wie ſch. Roß und Mann! V. 4, 143; Die Pferde .. ſchnauften, wie ich, nach reinerem Äther. Thümmel 7, 19; Trat ſch–d herein. 4, 50 ꝛc.; Sonſt bläſt das Feuer an kein Schnauben und kein Sch. Rückert W. 3, 151; Beſchirme mich vor den Haufen | .. die da ſchnauben und ſch. Mak. 1, 94 ꝛc.; Trabt er und traut ſich kaum zu ſch. [aufzuathmen, ver⸗ſch.]. W. 11, 10; Ich ſchnaufe [ruhe] aber nicht, bis ꝛc. Auerbach Dicht. 2, 66 ꝛc.; Wann er [ſchlafend] ſchnarcht und wann er ſchnauft. Platen 4, 110 ꝛc.; auch von (Sch. erregender) Anſtrengung und Eile ꝛc.: Viel ſchwitzen und ſch. müſſen. SClara EſA. 2, 618; Rückert Mak. 1, 86; Daß ich nicht .. volles Sprungs in mein Verderben ſchnaufe. Kirchenlied und zuw. tr.: Philipp murrte Allerlei in das Dickicht hinein, ſchnaufte [ſagte ꝛc.] aber vorerſt kein Wort. Spindler St. 1, 38. — Zſſtzg. ſ. die von ſchnauben ꝛc., z. B.: Āuf⸗: Das Thier ſchnaufte die Nüſtern auf. Goldammer Lith. 37, öffnete ſie ſchnaufend weit ꝛc. — Āus⸗: Du biſt erhitzt; ſchnaufe zuerſt ruhig aus. Auerbach Ed. 152; Joſ. 155; In einem Athem ſprechen, ohne aus-zu-ſch. ETAHoffmann Ausgw. 7, 104 ꝛc. — Be⸗: ſchnaufend beriechen: Deine Spur b. und dir nachjagen. Sealsfield Leg. 2, 157; Zinkgräf 1, 56 ꝛc. — Durch⸗, tr.: ſchnaufend durcheilen. Wackern. 2, 148^{6} ꝛc., auch: durchſchnüffeln, durchſtöbern. — Ēin⸗: Die ſchlimmſten Miſtdüfte e. Heine B. 188; Wackern. 4, 778^{19} ꝛc. — Er⸗: (vralt.) ver⸗ſch., z. B. refl. Moſcheroſch Gſ. 1, 282 ꝛc.; intr.: Opitz 1, 88. — Ver⸗: verſchnauben (ſ. d.): 1) intr.: Laſſen Sie mich nur ein wenig ver-ſch. von Allem, was mich jetzt beſtürmt. B. 500b; G. 2, 186; 14, 27 ꝛc. — 2) refl. = 1 Grabbe Hann. 21; Heine Rom. 170 ꝛc. — 3) tr., faktit. zu 1: Meine äußere und innere Hitze zu ver-ſch. Thümmel 6, 85; 2, 63 ꝛc. — ⁓fer, m., –s; uv.: 1) Einer, der ſchnauft, z. B. ſich hochmüthig aufbläſt: Mein junger Sch. von Sohn. Auerbach Volksk. (61) 32 ꝛc. — 2) Athemzug: Solang' ich noch einen Sch. thu. Aug. Becker Nov. 7 ꝛc.; Hab ich mit einem Sch–le verrathen, daß ꝛc.? Auerbach Ed. 66 ꝛc. — ⁓pe, f.; –n: (mundartl.) 1) Schnauze, z. B.: Die Sch–n einziehn. Fiſchart B. 36b ꝛc.; Sch. an Gefäßen ꝛc.; auch: Jägerhut mit einer breiten Sch. [Schneppe?]. Krünitz 27, 186 ꝛc. — 2) (Licht⸗)Schnuppe, ſ. d., vergl.: Schnaupig. Ryff Sp. 102b = ſchnupfig (vom Schnupfen geplagt). — ⁓ſen, intr.: (ſ. Schnabel, Anm.) ſchnüffeln, ſtöbern: Alles gleich be-ſch. und begucken. LPHahn Hohn. 106; Stalder 2, 340, vgl.: ſchneiken (u. Zſſtzg.). 342. — ⁓z, m., –es; Schnäuze; ⸗ (mundartl.): 1) Sch.⸗, Schnurr⸗Bart: Herren mit Schnäuzen. .. Den Sch. Gotthelf U. 1, 258; 260; vHorn Maj. 1, 361; Keller gH. 4, 285 ꝛc., auch: Schnauz-el (Spindler V. 2, 118), -er (Lubojatzky Amſ. 128) m. — 2) (ſ. 1) ein Mann mit einem Schnurrbart: Gotthelf U. 1, 271; 272 ꝛc., vergl.: Schnauzerle. Auerbach Dicht. 2, 122 ꝛc. — 3) Hund. Gotthelf 5, 208. — 4) derber Verweis. Stalder (ſ. ſchnauzen 1; 3b; Naſe 1f). — ⁓ze, f.; –n; Schnäuzchen, -lein; –n⸗: (ſ. Schnabel, Anm. und Rüſſel): 1) eig.: a) von Thieren, nam. von vielen Säugethieren, z. B.: Schweinen. Möſer Ph. 3, 202 (rüßlichte Sch. V. Od. 2, 78); Mardern. Lichtwer 124; Dachſen. Oken 7, 1525; Hunden. 1563; Der guineiſche Pavian hat eine ſpitzigere Hunds-Sch. 1788 ꝛc., aber auch z. B. von manchen Fiſchen. 6, 225 ꝛc., manchen Käfern 5, 1742, Aſſeln 611 ꝛc., vgl.: Schnäuzel, Schnibbe, ſchmales Abzeichen an der Oberlippe eines Pferds. Falke Th. 2, 289. — b) von Perſ. = Maul: Da der Unflath die Sch. darüber gehabt. G. 10, 150; Luther 5, 528b ꝛc., vergl. (niedrd.): So hielt ſie ihre Schnute. Glaßbrenner Spr. Th. 18 ꝛc. u. unverächtl., nam. in der (koſenden) Vrkl.: Ich küſſe Ihnen das Schnäuzchen. Knebel 3, 2; W. 1, 205 ꝛc., vergl.: Daß man die Lippen zuſammenziehe und ein Schnütchen mache und ſie küſſe. Brentano Fr. 1, 431; Küſſen manchem armen Kind | ſein Rotznäschen und ſein Schnütchen. Heine Verm. 1, 186 ꝛc., vgl.: „Zum Mädchen gehen“ heißt hier zu Lande: auf die Schnut gehen. vHorn rhD. 2, 10, wohl zunächſt: aufs Küſſen, ſ. Maul 3 u. als liebkoſende Anrede (ſ. 2): Mein Schnäuzchen! W. 1, 124 (niedrd. Schnut, verkl. Schnüting!). — 2) ein Weſen nach der Beſchaffenheit der Sch. (1), z. B.: Grobe Sch–n! Immermann Card. 105 ꝛc., nam. in Zſſtzg., z. B. eig. (ſ. 1a): Lang- und Kurz-Sch–n, unter den Sch–n⸗Affen. Oken 7, 1792; 1803 ꝛc. und (ſ. 1b) von Perſ., nam. niederd., ſ. Brem. W. 4, 903 ff. und z. B.: Drachen-Sch–n. Kirchhof Wend. 437a (nach Drache 2). — 3) ſch–n⸗artige Vorragung (ſ. Schnabel 4 und Schneckenſchnabel), z. B.: Jedes Schnäuzle am Topf. Auerbach Ed. 219; Die Sch. einer Renne. L. 10, 235; Wenn .. der Lamp' um die Schnauz' anwächſet ein Öſel. V. Arat. 175 ꝛc., ſ. Dille II 1, vgl.: Die Zeuten [ſ. Deute] oder „ſchnauſſen“ an den Lampen. Luther Randgl. zu 4. Moſ. 8, 4; [„Sch–n“ SW. 64, 32], vergl. 4. — 4) mit Uml.: Schnäuze (Schneuze), f.; –n = Putzſchere, z. B. V. 1, 101; 4. Moſ. 4, 9 ꝛc. (v. Adelung ꝛc. fälſchl. zu 3 gezogen), vgl. Lichtſchneuze. 2, 25, 38; 37, 23 ꝛc., ſ. ſchnauzen 3. — -zen, intr. (haben) und tr.: 1) (ſ. ſchnauben 1b; ſchnarchen 2c; ſchnauzig): in grober, ungeſtüm anfahrender Weiſe ſich äußern: Schnauzten und biſſen ſich unbrüderlich. G. 7, 174; „Was Pflicht?“ ſchnauzte der Wirth. Gotthelf Sch. 7; 382; U. 2, 67; Oberamtm. 41 ꝛc.; Einen ab-ſch. [ſch–d abfertigen, abweiſen]. G. 126 ꝛc. und nam.: Einen an-ſch. [ſch–d anfahren]. G. 7, 172; JP. 3, 100; Fat. 1, XVIII; 2, 152 ꝛc. u. o. (vralt.: be-ſch. Ringwald Plag. 4, 2). — 2) mit einer Schnauze verſehn, gw. nur im Partic. (ſ. ſchnauzig 2): Das dreigeſchnauzte Höllenthier. Schottel 898 ꝛc. — 3) mit Uml. (ſ. Schm. 3, 502): a) Schnäuzen, d. i. ein kräftiges Ausathmen durch die Naſe bei Verſchließung des Mundes. Bock D. 109; Daß der Löwe aus der Naſen eine Katze „geſchneutzet“ [ausgeſchnoben]. Olearius Reiſ. 299a; Sie ſchneuzten .. Honig aus [vrſch. b; c]. W. Luc. 4, 252. — b) (ſ. a) Schnäuzen (Rollenhagen Fr. 128; 436 ꝛc.); die Naſe (Hebel 3, 177; Heine Reiſ. 2, 307); ſich (Cham. 3, 216; Sch. 133b) ſchnäuzen (aus-ſchnäuzen), die Naſe ſchnaubend reinigen; Sobald ſie ſich die Naſe am Ärmel ſchneuzen können [über die erſten Kinderjahre weg ſind]. W. 27, 148; Er ſchneuzt ſich nicht am Ärmel [wie einfältige Bauern ꝛc.; iſt fein, ſchlau]. 1, 206; vralt. Einem ausſchnäuzen, ihm eine Naſe (ſ. d. 1f; Schnauz 4) ertheilen. HSachs 4, 2, 102d. — c) (ſ. b) ein Licht von der Schnuppe (ſ. d.) reinigen (ſ. putzen II 1a; b) Das Licht ꝛc. ſchnäuzen; aus-ſch. [ſchnäuzend auslöſchen]. JP. Fat. 2, 82 ꝛc.; Nach der rohen Volksphyſik ſchneuzen und putzen ſich die Himmelslichter. Humboldt K. 1, 393; Haſt du nie einen [Stern] ſich ſchneutzen ſehen? Weg war er. G. 9, 200 ꝛc. (ſ. Sternſchnuppe); Vom nächſten Sterne | herabgeſchneuzt. Thümmel 7, 115 ꝛc. — d) Einen prellen, betrügen: Er muß ſeine eroberten Stüber .. einem Quackſalber in die Hände geben und wird dabei geſchneutzet. Möſer Ph. 1, 96; Die ihren alten Herrn um 1000 Thaler ſchnäuzt. W. HB. 2, 221 [emungere, im Urtext] ꝛc.; Spitzbuben, welche mich .. beſchneuzet hätten. Eiſander Felſ. 1, 119 ꝛc. — -zer: ſ. Schnauz 1. — -zig, a.: 1) ſchnauzend (ſ. d. 1): Sagte kurz und ſch. ꝛc. Hebel 3, 50. — 2) in Zſſtzg.: mit ſo und ſo beſchaffner Schnauze verſehen: Die kurz-ſch–en Doggen. Viſcher Äſth. 2, 154 ꝛc., auch mit Uml., z. B. (vergl. 1): Der .. ſo großſchnäuzig auftritt. Wickede SoldFr. 60 (ſ. großmäulig) ꝛc.

Schnäūz-e, -en, -ig: ſ. Schnauz-e ꝛc.

Schnéck, m., –en; –en: (mundartl.) = Schnecke (vgl. Schnake, Anm.; Schniegel 1). AClara EſA. 1, 500; 2, 544; Eppendorf 119; Wer im Handeln ein Sch. [langſam iſt], iſt in der Reue kein Has. Gutzkow Lieſli 111; Kurz Sonn. 166; V. Sh. 3, 101 ꝛc. ſ. Schm. 3, 483, auch in verſch. mundartl. Bedd. — -e, f.; –n; –chen, lein; –n⸗: 1) eine vielumfaſſende Ordnung v. Weichthieren, im Ggſtz. der zweiſchaligen Muſcheln (ſ. d.) entw. und zumeiſt mit einſchaligem (gw. gewundenem) Gehäuſe (ſ. Haus 11) oder ohne ſolches (ſog.: nackte Sch–en, ſo nam.: Weg-Sch., Limax ꝛc.), — mit ausſtreckbaren Fühlern am Kopf (ſ. Horn 6n), einer ihnen zum Kriechen dienenden fleiſchigen Scheibe („Sohle“) am Bauch ꝛc. — a) Für die Gatt. und Arten zahlreiche Zſſtzgn, ſ. z. B. Oken Reg. 371; wir erwähnen beiſpielsweiſe: Land-Sch–n, darunter die eßbare „Weinberg-Sch. [Helix pomatia], welche beſonders in den wärmern Ländern gemäſtet wird“. Oken 5, 392 (ſ. d), — Waſſer-Sch–en [vrſch. 2f], dazu: Fluß- oder Süßwaſſer- u. Meer-Sch–n, wie z. B.: die Purpur-Sch. (ſ. Purpur 1) ꝛc.; nach der Form des Gehäuſes, z. B.: Kegel- [vrſch. 2h], Napf-, Schnirkel-, Teller-, Walzen-Sch. ꝛc. — Sehr oft in Vergleichen oder bildl., z. B.: b) zur Bez. der Langſamkeit, Trägheit: Wie Sch–n faul (Beck Arm. 214), ſchleichen (Grimm M. 223), ſchlendern (Sch. 520b) ꝛc., iron.: laufen (Weidner 25) ꝛc.; Den Gang der Sch–n ſchleichen. Göckingk Lieb. 58; Eher Sch–n und Schildkröten als Adler. Heinſe A. 1, 254; Das Wappen iſt die Sch. Uhland 137 ꝛc. (ſ. Sch–n-Poſt; ſchnecken). — c) Stille, wie eine Sch., die ſich in ihr Haus zieht. G. 17, 94; 7, 120 ꝛc.; Wie die Sch. ihre Hörner (ſ. d. 6n) hervorſtreckt. 22, 71; 34, 234; König Kl. 2, 326 ꝛc. — d) Fetter als ein fettes Schneckchen. B. 58a; So rund und ſo fett wie ein Schneckchen. Langbein 2, 9 ꝛc. (ſ. a: Weinberg-Sch.) und ſo als Bez. einer fetten Perſon: Du fettes Schneckchen! [Paſtor Schmolke zu ſich ſelbſt] 1, 255; aber auch ohne Beziehung auf das Fettſein als Koſewort, z. B. [Jupiter zur Europa]: Mein Schneckchen. B. 23b ꝛc., ſ. Schm., — wie Mäuschen, ſ. Maus 1a und 3, vgl.: Sch. (ſ. 2), in manchen Gegenden = das weibliche Schamglied. Campe. — e) zuw. ſtatt Sch–n⸗Haus, z. B. als Blasinſtrument: Aus langwindenden Sch–n die Brautmelodie auftönend. V. Moſch. 2, 120 ꝛc. — 2) vielfach nach der Ähnlichkeit mit den Windungen der Sch–n⸗Gehäuſe, z. B.: a) Die [Haar-] Flechten in eine Sch. gedreht. Paalzow Th. 1, 272; W. 33, 201 ꝛc. — b) Anat.: im Ohr, der vordre Theil des Labyrinths (ſ. d.) Bock An. 697 ꝛc. — Bauk.: c) ſch–n⸗förmige Verzierungen, nam. = Volute am Knauf der ioniſchen und röm. Säulen. Sulzer 4, 305; 2, 703. — d) Wendeltreppe: Klomm die luft'gen Sch–n | .. heran. Uhland 347; G. 22, 62; Zelter 2, 613; Heſ. 41, 11 ꝛc. — e) Kochk.: Art gedrehter Nudeln. — f) Maſchin.: Die Schrauben ohne Ende oder Sch–n ꝛc. Karmarſch 1, 276; Die archimediſche Waſſer-Sch., Waſſerſchraube. 175 ꝛc. — g) Thierarzn.: Zwiſchenklauengeſchwür. Falke Th. 2, 288b (Klauenſeuche). — h) Uhrmach.: Sch., Kegel-Sch., bei Taſchenuhren, der Theil, auf den beim Aufziehn die Kette gewunden wird. — i) = Sch–n⸗Bohrer u. ä. m. — 3) Art Schiff. Mohnike Fr. 17, vgl.: Sneggen und andern mächtigen Kauffahrern. Hausbl. (58) 2, 239; Schnigge, Schnick, kurzes, rundes Fahrzeug in der Nordſee zum Fiſch- u. Auſterfang; Gaffelſchnigg, mit Baum- ſtatt Sprietſegel. Bobrik 608 ꝛc., vgl. ſchwzr.: Sch. (Schnegge), vorn ſchlitten-, hinten wagenförmiges Fuhrwerk für Heu. Stalder ꝛc. — -en, intr. (haben, ſein): kriechen: Ob es ſchnecke, ob es fliege. Rückert 6, 11 ꝛc.; Langſam daher- (W. Luc. 4, 252 und Anm.); fort- (W. 22, 228); am Boden hin- (Langbein 2, 110); Einem nach- (218) ſch. ꝛc. und tr.: Ihr Ziel zu erkriechen, zu erſchleichen und zu er-ſch. Jahn M. 98 ꝛc. — -enhaft, a.: ſchneckenartig, z. B.: in Bezug auf langſame Bewegung. Heine Sal. 1, XIV; W. 3, 171 ꝛc.; auf die gewundne Form. G. 23, 345 ꝛc. — **Schnedderedéng**! interj.: Tonnachahmung des Trompetengeſchmetters ꝛc. Heine Verm. 1, 142; Schnetterdeng! Gutzkow R. 1, 251. — **Schnēde**: ſ. Schnat, Anm.

Schnēē, m., –(e)s; (–e, –en); ⸗: 1) der kryſtalliſche (ſternförmige) Niederſchlag gefrorner Dünſte: Es fällt Sch. — in großen Flocken, viel Sch., ein großer Sch.; Der Sch. bedeckt die Erde, deckt die Saat ꝛc.; ballt, thaut, ſchmilzt, zerrinnt ꝛc.; (Sich mit) Sch. ballen ꝛc.; Weiß wie (friſchgefallner) Sch. ꝛc.; Salz (ſ. d. 1c) aus Sch. dörren od.: Sch. an der Sonne trocknen. W. 9, 68 ꝛc. — a) Mz. (ugw. von Stoffnamen), z. B. — nach dem Frz. —: Es fallen unendliche Sch–en. Cham. 5, 113; 115 ff. u. o., aber auch: Lieget unter kalten Sch–n (–⏑) | ſicher nicht die goldne Saat? H. 16, 105; So aber die Sch. fallen. Döbel 1, 30b; Winter mit öftern Neuen (friſchen Sch–n). 3, 120b ꝛc. u. (von der Zahl der Sch.⸗Fälle): Anno 89 hat's 60 Sch. geſchnieben. Spindler B. 1, 257, hochd. gw.: 60mal geſchneit; iſt 60mal Sch. gefallen ꝛc.; auch vrkl.: War eben ein Sch–lein gefallen. Berlichingen 72 ꝛc. — b) Zſſtzg. z. B.: Schmolz .. | wie Alpen-Sch. am Maienſonnenblick. CRudolphi RGd. 80; W. 12, 165 ꝛc.; Blut-Sch., vgl.: Den Hauptbeſtandtheil des rothen Sch–s bilden kleine Infuſorien ꝛc. Tſchudi Th. 493; Im December-Sch. WhMüller 1, 180 ꝛc.; Der auf einer Mittelſtufe zwiſchen Sch. und Gletſcher ſtehende harte, körnige, gebundene Firn-Sch. Tſchudi Th. 475; Leicht zu tragen ſcheint des Winters Flocken-Sch., | weil ich Blüthen-Sch. [ſ. 2c] des Lenzes ahne. Platen 2, 11; Der gefallene ſtaubige und harte Hoch-Sch. Tſchudi Th. 475; Der Hoch-Sch. oder unvollkommene Firn (ſ. d.). 476 ꝛc.; März-Sch. | thut der Saat weh. Körte Sprchw. 553; Der Sch., der in jenen Höhen fällt, iſt von dem gewöhnlichen großflockigen Winter-Sch. der Ebene meiſt verſchieden .., kömmt meiſt als Rieſel- oder Staub-Sch. auf den Boden. Tſchudi Th. 474; Bei dem Neuling oder friſchgefallenen Spur-Sch. Fleming J. 228a, worin die Spur des Wildes leicht erkennbar iſt; Stern-Sch., Ggſtz. Flocken-Sch. (ſ. Rieſel-Sch.) ꝛc. — 2) etwas dem Sch. Ähnliches, beſ.: a) in Bezug auf die Weiße: Der blanken Zelte Sch. Grün Ritt. 52; Der Segel blühender Sch. Hungari 2, 86; [Die Brüſte,] von blauen Äderchen in lauem Sch. durchirrt. Nicolai 1, 240; Wackern. 2, 284^{26}; [Der Glieder] unbefleckter Sch. W. 12, 163; Der Haare Sch. Luc. 6, 451 ꝛc. — b) in Bezug auf das maſſenhafte Niederfallen (ſ. ſchneien 2b): Den ſommerlichen Sch. ihrer Blüthen. Freſe Bed. 1, 3; G. 13, 121 ꝛc. — c) Zſſtzg.: Mit weißem Blüthen-Sch. (a, b) überdeckt. Spielhagen Pr. 3, 120 ꝛc., ſ. 1: Flocken-Sch.; Aus Roſengluth und Lilien-Sch. (a) gewoben. W. 20, 85; Die Hand .., die in Geſicht und Locken | ihm, wie ein Maien-Sch. (b) in Blüth und Zweigen, wühlt. 11, 208; Dämmerhaft im Silber-Sch. [a; Mondlicht]. Herrig 30, 454; Der Sommer-Sch. (a) der .. Lilien. Kohl Pet. 2, 254 ꝛc. — d) Kochk.: Eiweiß zu Sch. [feſtem Schaum] zu ſchlagen. Scheible Kochb. 24 ꝛc.

Anm. Goth. snaivs, ahd. snê(o), mhd. snê, ruſſ. снѣгъ ꝛc., ſ. Graff 6, 851, gr. νίψ, lat. nix (nivis), ſ. neu Anm. Dazu (noch zuw. ſtarkformig) ſchneien (ſ. d. und Zſſtzg.), ahd. sniwan, mhd. sniwen (vgl. noch mundartl.: Wann's 'n Schnee ſchneibt. Spindler B. 2, 77; geſchnieben. 1, 257 ꝛc., ſ. Schm. 3, 480); ſchneeig, ahd. snêwag, mhd. snêwec ꝛc.

Schnēē-(e)n, intr.: ſt. ſchneien: Es ſchneete. Enſe Gal. 2, 78; Rahel 2, 294. — -ig, a.: voller Schnee: Das ſch–e Moos. Auerbach Joſ. 141; Die ſch–en Gipfel (Knebel 3, 118; Cham. 4, 18), [Berg-]Häupter (6, 242), Dämme (Freiligrath 1, 235) ꝛc., dann (ſ. Schnee 2a) = ſchneeweiß. Beck Arm. 232; 49; Den ſch–en Lein [Flachs]. Sch. 78a; Sch–er Roſſe Geſpann. Schlegel (Wackern. 2, 1302^{34}); Den ſch–en Nacken. V. Ov. 1, 53; 160; Bion 7, 19 ꝛc. — **Schnēi**: ſ. Schnat. — -den: ſ. Schnee, Anm. — -ken: ſ. durchſchnarchen 2.

I. **Geſchnēid(-e)**, n., –s; ⸗e: 1) ſ. Schnat, Anm. — 2) G., Ein-G. (Eingeſchneit. Lüneb. Policeiordn. 1566 S. 9, tit. 29; Eingeſchneite. Luther SW. 60, 238 ꝛc.) = Geſchlinge und: Haché daraus. Schm. 3, 497, ſo auch Geſchneidſel; Eingeſchneizel. JP. 3, 36 u. übrtr. 10, 166. — 3) Ein-G., Deputat (Schweinichen 3, 105). Mustheil (ſ. d., vgl. Spate 1902).

II. **Schnēid-e**, f.; –n: 1) ſ. Schnat, Anm. — 2) Schärfe (ſ. d. 2a) eines ſchneidenden Werkzeugs (ſ. den Ggſtz. Rücken 5d und — übrtr. e): a) eig.: 1. Sam. 13, 21; Sch. 36b; 581a; V. Od. 8, 235 u. o. — — b) zuw. (ſ. a) nach dem Haupttheil das ſchneidende Werkzeug ſelbſt. Richt. 3, 22; Bald ſuchen ſich die Sch–n | wohl auch im offnen Feld. Freiligrath Garb. 124; Die Sch. des Nachrichters. Görres 111; Kinkel E. 284 ꝛc. So auch: Ein-, Zwei-Sch. (oder -Schneider), ein hakenförmiges Dreheiſen, jenachdem es nur auf einer oder auf beiden Seiten ſcharf iſt; Faden-Sch. der Teppichwirker; Mit einer Art Ziehmeſſer, der Thon-Sch. Karmarſch 3, 487 (ſ. Schabe 2b). S. ferner Dochtſchneider ꝛc. — c) in Bezug auf die geringe Breite der Meſſer- ꝛc. Sch. ſprchw.: Etwas ſteht (Spielhagen Pr. 3, 108), ſchwebt (Stahr Par. 1, 147) auf eines Schermeſſers (ſ. d.) Sch. ꝛc.; Mit ſolchen auf der Sch. einer mathematiſchen Linie getriebenen Abſtraktionen. W. 23, 283 ꝛc. und konkret = Grat (ſ. d. 1; 2) in der Bauk.; bei Bergen ꝛc., ſ. Schm.; Der Pfad über die „Schneid“. Kürnberger N. 2, 210; Über Sattelkamm und Berg-Sch. Fallmerayer Or. 2, 7 ꝛc. — d) bildl. und übrtr., z. B. auf das ſcharf Treffende in geiſtiger Beziehung: Das Schwert . ., das Wort Gottes, nimmt er und giebt vor, nicht mit der Scheiden, d. i. mit dem Buchſtaben, ſondern mit der Sch–n, d. i. mit dem geiſtlichen Verſtand zu hauen. Luther 1, 367b; Die Sch. des Geiſtes. 383a; des Verſtandes. W. HB. 1, 179 ꝛc.; Mit einiger Sch. des Accents [mit ſcharfer Betonung]. Kürnberger N. 1, 274; Mit der Meſſer-Sch. ſeiner charakteriſtiſchen Züge. Schwegler (46) 552 ꝛc.; mehr obrd. (ſ. Schm.): Energie ꝛc. Auerbach D. 4, 203; Spindler St. 1, 22; B. 2, 350 ꝛc., vgl.: Recken, friſch von Kraft und ſcharf von Sch. Rückert Roſt. 17a ꝛc. — -eln, tr.: Bäume, Reben ꝛc. ſch. (Döbel 3, 16b; 46b ꝛc.), ſchneiteln (V. Ov. 2, 359; Georg. 2, 407 ꝛc.), beſchneiden; Neben-Zweige ausſchneiden ꝛc. (ſ. ſchnitteln); Ungeſchneitelt. Schlegel Sh. 7, 174; V. H. 1, 344; Schneitler. Georg. 2, 28 ꝛc.; Ein Äſtchen ab-ſch. Döbel 3. 46b; Die jungen Bäume aufzuſchneiteln, wo ihrer viele bei einander ſtehen müßten. Möſer Ph. 3, 237; Hopfenſtangen ꝛc. ausſch., ſch–d glätten.

Schneīden, ſchnitt; geſchnitten tr.; intr. (haben): 1) (eig.) die Schärfe eines Meſſers oder ähnlicher Werkzeuge in Etwas eindringen machen, z. B.: a) (ſ. ſchärfen 2) Mit dem Meſſer, mit der Schere ꝛc. ſch., in Etwas ſch., Etwas ſch.; Etwas in Stücke, in Brocken, entzwei ſch.; Etwas zurecht ſch.; Eine Feder [zum Schreiben zurecht] ſch.; Geſchnittner [geriſſner, ſ. d. 2n], ungeſchnittner (oder gezogner) Sammt ꝛc.; Einen Streif von Etwas, einen Zipfel vom Rock (1. Sam. 24, 5), Trauben [vom Weinſtock] ſch. Off. 14, 18; Getreide, Korn, Lewatt (Gotthelf G. 176), die Ernte (G. 5, 5) ſch., mit der Sichel (ſ. mähen 1) und ſo auch bloß: ſch. = ernten (ſ. Schnitter). Ruth 2, 9; Matth. 25, 24; Haller 126; Sch. 125a, übrtr.: Makbeth iſt reif zum Sch. und die Mächte | dort oben ſetzen ſchon die Sichel an. 576b ꝛc. und ſo (ſcherzh.) Geld ſch. [verdienen]. G. Keſtn. 204; Zelter 3, 303, ſ. k und Schnitt 2b ꝛc., vgl.: Es wollte mir heute doch nicht ſch. [flecken ꝛc.]. König Ser. 2, 265; Ein Stück ꝛc. aus Etwas (heraus-)ſch.; Ein Kind aus der Mutter Leib ſch. Sch. 581a (ſ. Kaiſerſchnitt); Dem Hund den Wurm, Tollwurm (ſ. d.) [aus der Zunge] ſch.; [Dem Steinkranken] den Stein [aus der Blaſe] ſch.; Einen Bruch [ſ. d. 1c] ſch., ſch–d operieren; Einem Thier die Hoden aus dem Leib ſch. oder es ſch. (Fleming S. 92a), ſ. kaſtrieren, aus-, ver-ſch. ꝛc.; Aus ganzem Holz (G. 2, 229), aus vollem Zeug ſch.; Aus dem Purpur ein Leichentuch ſch. Herwegh 157; Aus fremdem Leder Riemen (ſ. d. 1), [aus dem Rohr] Pfeifen [ſ. d. 1f], [aus dem Kork] Pfropfen, [aus dem Holz] Schuhleiſten ſch. ꝛc.; Stroh zu Häckerling, — Häckerling, Futter ſch.; Eine Scheibe Brot (vom Laib) ſch.; Brot ſch.; ein Butterbrot ſch., eine Brotſcheibe ſch. und mit Butter ſchmieren ꝛc.; Bretter ſch., mit der Säge; Glas ſch. (ſ. u.) mit dem Diamanten, es in vorgezeichneter Richtung ſpringen machend; In Holz ſch., ſ. Holzſchnitt und z. B.: Jackſon's holzgeſchnittene Blätter. G. 27, 348 (vgl. holzgeſchnitzt. 9, 160), ferner: Die Hauptgeräthſchaften des in Holz arbeitenden Bildhauers [Bildſchnitzers]. . . Zur Vollendung (zum Rein-Sch.) dienen kleine . . Eiſen. Karmarſch 1, 233; analog (vgl. ſchleifen): Glas-ſch. (ſ. o.). 2, 170; Stein-ſch. 3, 416 (vgl. gravieren), z. B.: Edelſtein „ſchneiten“. 2. Moſ. 35, 33 ꝛc.; Hoch- und tief-geſchnittene Steine. G. 31, 344; 25, 207; Der ſchöne in Onyx geſchnittene Kamee. W. Humboldt 3, 353; Steine, welche ſie ungeſchnitten in ihren Ringen trugen oder geſchnitten zu ihren Siegeln mißbrauchen. L. 8, 63; Daß ſie auf Steine ſchnitten, wie ſie aus der Hand der Natur kamen. 11, 283 ꝛc.; Stempel ſch.; Das Schrauben-Sch. . . Schraubengewinde zu verfertigen. Karmarſch 1, 561 ꝛc. — b) An a (ſ. d. am Ende) ſchließt ſich als Verallgemeinrung das paſſ. Partic.: So und ſo geſchnitten ſein, ſolchen Schnitt (ſ. d. 5), ſolche Form und Geſtalt haben, in Bezug auf Phyſiognomie und auf den Belauf (ſ. d. 2) eines Schiffs: Eine fein, eine griechiſch, römiſch geſchnittne Naſe; Orientaliſch geſchnittene Augen. G. v. See Eg. 1, 53 ꝛc.; Ein Schiff mit ſcharfgeſchnittenem Rumpf. Mügge GſN. 2, 373 ꝛc., vgl. zur ſprchw. Bez. großer Ähnlichkeit: Einem wie aus den Augen (Engel 12, 354; Fichte N. 59; W. 12, 3 ꝛc.), aus dem Geſicht (Kinkel E. 131 ꝛc.), aus der Haut (Agricola 639), aus der großen Fußzehe (Rockenph. 3, 199) geſchnitten; So iſt dieſe Abart auch euer Sohn nicht mehr, und wär' er aus eurem Fleiſche geſchnitten. Sch. 105a ꝛc. — c) ſch. = ſch–d verwunden, z. B.: Einen oder ſich beim Barbieren ſch.; Jemand oder ſich [Dat. oder Acc., ſ. beißen, Anm. 1, — vgl. f] in die Backe, in die Hand ꝛc. ſch., z. B.: Hier ſchnitt' ich mir dabei gar in die Hand. Brückner 234; Jedem iſt, als würd' ihm mitten | durch Kopf und Leib hindurchgeſchnitten. Uhland 380 ꝛc.; Wenn ihr mich nicht ins Geſicht ſchneidet. Hebel 3, 59; Schneid' ich mich in den Arm. Platen 3, 142; Wackern. 2, 99^{42} ꝛc. — d) (ſ. c) übrtr.: Sich ſch., gewaltig (G. 29, 286), hölliſch (Lewald Hel. 1, 229) ſch. mit Etwas (Spindler V. 2, 311), ſich darin irren ſo, daß Einem eine unangenehme Enttäuſchung bevorſteht. — e) mit dem zum Sch. dienenden Werkzeug oder ſcharf Eindringenden als Subj.: Sich beim Nägel-Sch. in Acht nehmen, daß die Schere [man mit der Schere] nicht zu tief, nicht ins Fleiſch ſchneide; Mit ſeinen Händen grub er . . Der Kieſel ſchnitt in ſeine erſtarrten Palmen. Sealsfield Leg. 3, 176 ꝛc.; Dieſe Meſſer, Scheren, Sicheln, Senſen, Äxte ꝛc. ſch. [ſind ſcharf], ſch. nicht [ſind ſtumpf]; Sch–de [zum Sch. dienende, mit einer Schneide oder Schärfe verſehne] Werkzeuge; Die ſch–de [ſcharfe, ſpitze] Zacke [des Felſens]. Hölderlin H. 1, 51 ꝛc. — f) (ſ. e, c) übrtr., z. B.: Deine Zunge „ſchneit“ mit Lügen wie ein ſcharf Schermeſſer. Pſ. 52, 4 ꝛc.; Es (ſ. d. 7) ſchneidet mir im Leibe, erregt Schmerzen, als ob darin geſchnitten würde; Magenkrämpfe . . Ihr Leib-Sch. Thümmel 4, 125 ꝛc.; Die Luft ſchnitt kalt und fröſtelnd. Gutzkow R. 8, 39; Der Wind ſchneidet Einem ins Geſicht, dringt ſcharf und wie verwundend darauf ein ꝛc. und in Bezug auf tief verletzende geiſtige, ſeeliſche Empfindungen: Eine Geſchichte, die deſto blutiger in mein Inwendiges ſchneidet. Sch. 186b ꝛc.; Etwas ſchneidet mir durch das Herz (Kohl A. 1, 314 ꝛc.), durch die Seele (Auerbach D. 1, 186), in die Seele (17), ins Herz (Sch. 419b; 514b; 522a; 604b; 635a ꝛc.), vralt.: zu Herzen (Wackern. 3, 562^{17}); — vereinzelt (ſ. c): Dieſe Undankbarkeit ſchneidet mich durch die Seele. Möſer Ph. 1, 121; Mich hat's ins Herz geſchnitten. Rückert 2, 140 ꝛc. Beſ. oft im adjekt. Partic. Präſ.: Wir ſtehen auf einem ſcharfen ſch–den Punkte des Augenblicks, vielleicht faſt auf dem Punkte des ſch–den Schwertes. Arndt (Volksz. 9, 14); Im ſch–den [grellen] Widerſpruche mit ꝛc. Auerbach Tag. 151; Seinen ſch–den [ſcharf abſprechenden] Ton. Fichte 6, 220; Ein ſch–der [greller] Pfiff. G. 18, 46; Sch–d und bitter geſchildert. 22, 148; Mit ſch–der [tief verletzender] Gewaltthätigkeit. Görres Ver. 147; Seinen ſch–den [ſcharfen] lebendigen Verſtand. Luther 1, 394b; Sch–de [verletzende] Reden. Sch. 738b; Sch–d [tief eindringendes] Weh. Talvj 1, 163; Sch–des Waſſer [Harnſtrenge]; Sch–der Nordwind, Froſt ꝛc.; Sch–de [grelle] Farben ꝛc. — g) [Der Vogel] ſchneidet [fliegt] durch den Äther. Platen 4, 359, ihn im Flug theilend, ſ. durch-ſch. — h) (ſ. g) Math.: Zwei grade Linien ſch. einander oder ſich; Eine grade Linie ſchneidet eine andre, eine Kurve, geht hindurch (ſ. Sekante); Bergb.: Gänge ſch. [durchſetzen] einander ꝛc. — i) Billardſp.: Einen Ball ſch., ihn mit dem Spielball ſeitlich treffen. — k) Kartenſp.: ſ. Poſtmeiſter und a.: ſch. = ernten ꝛc. — l) Buchdr.: Es ſchneidet ſich, wenn ein Rand des Rähmchens ſich auf die Schrift legt, ſo daß dieſe beim Abdruck nicht erſcheint, ſ. Franke Kat. 115. — m) Weinhändl.: Den Wein ſch., ver-ſch., mit Waſſer oder ſchlechterm Wein vermiſchen. — n) in Bezug auf das Verziehn des Geſichts (vgl. Poſſe 1 ꝛc.): Geſichter (ſ. d., z. B. wortſpielend m. ſilhouettieren. Kühne Fr. 114), ein Bocks- (Seume Sp. 316), Jammer- (Volksz. 10, 15) Geſicht ꝛc.; Grimaſſen (Scherr Bl. 1, 151; W. Luc. 6, 219); Fratzen (Heine Verm. 1, 32); Faxen (G. 23, 384); eine gleichgültige (Gutzkow R. 1, 31), ironiſche (169) Miene; eine Phyſiognomie wie Schafe beim Gewitter (Tieck N. 3, 46) ſch. ꝛc.; analog auch: Eine Kapriole (Wernicke N. 203), Kratzfüße (Sealsfield Leg. 2, 154), einen Knicks (TrN. 1, 3) ſch., machen; Einer Dame Komplimente ſch. [vgl. drechſeln], die Kour ſch. ꝛc., ſ. auch: Projekten- (W. 36, 301), Ränke- (Scherr Bl. 2, 231) Schneider. — o) (vralt.) reden (was nicht wahr iſt, ſ. f. das erſte Bſp.): Böſes und Erdichtes geſchnitten und geplaudert. Matheſius Lthr. 65b; Da man von großem Friede ſch. wollte. 101a, ſ. auf-, ver-ſch. 9. — 2) Dazu: a) Schneider, ſ. u. — b) Schneidung, gw. nur von Zſſtzg. (ſ. d.), ſonſt meiſt: das Sch. oder Schnitt (ſ. d.), doch z. B. = Schnitt oder Belauf (ſ. d. 2) eines Schiffs ꝛc.

Anm. Goth. sneithan, ahd. snîdan, mhd. snîden, daneben ſchneiten (z. B. Luther, ſ. 1a ꝛc.), ahd. sneitôn, mhd. sneiten, ſ. Schm. 3, 484; 497, vgl. ſchneideln, ſchneiteln ꝛc. Dazu Schneide, ahd. snida, mhd. snîde ꝛc.; Schnitt, ahd., mhd. snit; Schnitter, ahd. snitâri, mhd. snitære; ſchnitzen, ahd. snitzan, mhd. snitzen ꝛc.

Zſſtzg., ſ. Schm., z. B.: Áb-: 1) tr.: a) durch Schneiden ab-, nachbilden: Ein Haubenmuſter, die Haube a. — b) Einen Aufgehängten a., vom Strick; Die Nägel a., von den Fingern; die Locken, Haare, vom Kopf, auch nur: ſie kürzen; Ein Stück von Etwas a., z. B.: Käſefrau, die . . ein Stückchen nach dem andern ab- und zuſchnitt, bis die Käuferin ihr Gewicht hatte. G. 9, 379 ꝛc.; Unausheilbaren Schaden | muſſe der Stahl a. [weg-ſch., aus-ſch.], daß nicht mitkranke Geſundes. V. Ov. 1, 17 ꝛc.; weidm. vom Biber = Stämme abnagen. Laube Br. 235 ꝛc. — c) Einem Etwas a., z. B. eig.: Naſe und Ohren; die Gurgel, Kehle, zunächſt von geſchlachtetem Geflügel und ſo auch metonym.: Küchenmädchen, das einige Tauben abgeſchnitten. G. 17, 273 ꝛc.; Einem den Koffer a., vom Wagen; Einem den Beutel a., verallgemeint = entwenden (ſ. Beutelſchneider); Daß ich die meiſten ihrer feſtlichen Börſen abſchnitt. Tieck Winterm. 4, 3; bildl.: Einem die Ehre (ſ. Ehrenkleid), den guten Leumund (Pfeffel Pr. 1, 129) a., durch üble Nachrede nehmen ꝛc. und nam.: durch ein zwiſchengeſchobnes Hindernis Einem Etwas entziehn, nehmen (ſ. g), z. B.: Dem Feind ꝛc. die Zufuhr; alle Hilfe von Böhmen aus (Sch. 947a), jeden Zufluß von Seeland aus (865b) a.; Daß der Wall . . allen Beiſtand von der Schelde her abſchnitt. 877a; Einem (Freytag Soll 3, 114), der Verleumdung (Lichtenberg 4, 76) den Weg a.; Anmerkungen, die allem eignen Räſonnement den Weg abſchnitten. L. 11, 525; Einem den Ausweg (W. 33, 23); alle Ausflucht (HB. 1, 261); alle Mittel (G. 21, 150); die Möglichkeit einer Entdeckung (32, 175), der Vertheidigung (W. Luc. 6, 105); den ſichern Rückzug (Gutzkow R. 5, 69), die Wittrung, den Wind (Gotter Sch. 289), das Wort im Munde (G. 28, 376) a. ꝛc. (vgl. mundartl.: Dem . . wird endlich aller Paß verſchnitten. Günther 440). — d) Etwas a., entfernen, beſeitigen, z. B.: Ein Richtweg, der eine große Krümmung, einen Winkel abſchneidet; Keine genaue, alle Zweideutigkeit a–de Kunde. Hettner gK. 187 ꝛc. — e) in ſchroffer Weiſe ein Ende machen: Das Geſpräch a. Kompert Pſl. 2, 24; Er ſieht . . ſein Hoffen, ſein Bemühn | ſo kurz und bündig abgeſchnitten. Nicolai 6, 167 ꝛc.; Punktum! Abgeſchnitten! Cham. 3, 209; Nun iſt Das hin! abgeſchnitten mit einem Scherenſchnitt. Gutzkow R. 8, 363 ꝛc.; (Bergb.) Quarz und Hornſtein ſind abgeſchnitten. G. 23, 343. — f) Etwas ſcharf abgrenzen: Der Rock wird ſo angegürtet, daß er die Taille abſchneidet. G. 23, 45; Alle Beſitzungen mit grünen Zäunen abgeſchnitten. 14, 186; Der Zaun, der den Grasplatz von dem Park abſchnitt. Thümmel 5, 205 ꝛc. — g) iſolierend trennen: Truppen ꝛc. a. von dem Hauptheer, von einem Platz, Land, Fluß ꝛc. (G. 26, 172; Sch. 381a; 948a; 973b; 992a ꝛc.); Er fand ſich abgeſchnitten von aller Ausſicht (ſ. c). G. 14, 121; 215; Deſto abgeſchnittener fühlte er ſich von aller Geſellſchaft. 17, 368; 318; 21, 216; Abgeſchnitten, herausgeriſſen aus dem Zuſammenhang der Dinge. Sch. 1003a ꝛc. — h) (ſ. g) Abgeſchnittene Schreibart. JP. Lev. 704 ꝛc., ohne die gehörige Verbindung ꝛc. — i) ſ. an-ſch. 2. — 2) refl., z. B.: a) zu 1e: Viele Mißreden ſchneiden ſich dadurch ab. Enſe T. 2, 268 ꝛc., beſ. (Bergb.): Der Gang hat ſich abgeſchnitten. Jablonsky 364b; Daß ſich oft das Erz verdrückt oder gar abſchneidt. Matheſius Sar. 37b ꝛc. — b) zu 1f: Mit keinem Jahrhundert ſchneiden ſich die Begebenheiten rein ab. G. 39, 88; Dieſe Tracht ſchnitt ſich mit den Ständen ſcharf ab. 21, 188 ꝛc. und beſ. oft: in oder wie in einem Tableau ſich ſcharf abheben (ſ. d. 2). 14, 238; 25, 240; Gutzkow R. 1, 14; 8, 120 ꝛc., ſ. Abſchnitt 7. — 3) intr.: a) = 2b: Die ſcharfen Linien ſchnitten gegen die Spiegelfläche des Waſſers ab. Alexis H. 1, 1, 234 ꝛc. — b) mundartl.: Schlecht a. [fahren, wegkommen] bei einem Geſchäft. Holtei Lammf. 1, 318. — 4) Dazu: a) nam. zu 1g: Abgeſchnittenheit [Iſoliertheit]. G. 15, 272; Sch. 1, 203; Novalis 1, 196 ꝛc., auch (1h): — des Stils ꝛc. — b) Abſchneidung. — c) Abſchneider (ſ. u.). — **Án=**: 1) das Erſte von Etwas ab=ſch., mit Schneiden beginnen: Das Brot (Iffland 9, 2, 89), ſein Nachteſſen (Gutzkow R. 1, 159) a.; Das Korn (Immermann M. 1, 350), den Gerſtenacker (Auerbach D. 4, 328) a., mit der Ernte beginnen ꝛc.; Das unangeſchnittene Linnen. Möſer Ph. 3, 227. — a) Bildl. (vgl. fiedeln): Schneidt an die ſüßen Geigen! [beginnt das Geigenſpiel]. Spee (Wackern. 2, 285⁹). — b) weidm. von der Untugend des Hundes, welcher das Wildbrett anfrißt. Laube Br. 237, Tſchudi Th. 423; Winkell 1, 197 ꝛc. — 2) Etwas (auf dem Kerbholz — ſ. d. —) a., anrechnen, zur Verrechnung vermerken ꝛc. Landw. Z. (55) 230b ꝛc., ſo auch: auf-ſch., Ggſtz. ab=ſch., abrechnen: Unſer Anſchneidhaus, darin man etwan [ehmals] die Rechnung auf ein . . Kerbholz angeſchnitten, behält den . . Namen, ob man ſchon nun die Rechnung . . aufſchreibet. Matheſius Sar. 149b. — 3) Etwas ſchneidend anfügen: An dem andern Ende der Spindel iſt ein Schraubengewinde angeſchnitten. Karmarſch 3, 236 ꝛc. — 4) (vralt.) Hat ſie mir ſchöne Schuh, Kleider und Stiefel angeſchnitten. Schaidenreißer 65a; 75a; Matheſius Lthr. 207a; HSachs G. 1, 19 ꝛc., anmeſſend ab=ſch. und fertigen, ſ. be-ſch. 3; Schneider. — **Áuf=**: 1) ſ. an-ſch. 2. — 2) durch Schneiden öffnen: Die Bande, das Band, den Knoten a. ꝛc.; Ein aufgeſchnittnes [aufgeſchlitztes] Wams, die Tracht der alten Zeit. Canitz 248 ꝛc.; Die Blätter des Buchs, das Buch a.; Den Hunden den Bauch a. Wackern. 4, 361²⁸ ꝛc.; Ein Huhn, ein Ferkel a. (G. 17, 97), für die Küche vorbereitend; Das Brot a. [an=ſch.]. Gellert 2, 14 (ſ. Aufſchnitt), aber auch: Eine Wurſt a. [in Scheiben auf den Teller ꝛc.]. Kürnberger N. 2, 110. — 3) ſ. [1o] und Meſſer 1b: übertreibend lügen, prahlen, renommieren. G. 10, 26; Daß ſie von den Wundern ſeines Orakels nicht genug a. konnten. W. Luc. 3, 198 ꝛc., ſ. Aufſchneider ꝛc. — **Áus=**: 1) heraus=ſch.: Einem die Zunge „ausſchneiten". 2. Macc. 7, 4; Todte Pferde . ., abgedeckt; die fleiſchigen Theile ſogar ausgeſchnitten. G. 25, 108; Beim A. des Honigs. Willkomm W. 6 ꝛc.; Der Fluß . . ſchneidet mir von meinem beſten Lande | ein Stück aus, einen großen halben Mond. Schlegel Heinr. IV. 1, 3, 1 ꝛc.; Einem, einem Thier die Hoden a., ſ. Niere 2 und vralt. mit Weglaſſung des Obj.: Man ſchneidet den Säuen aus . . und wenn ſie verſchnitten ſind. Eppendorf 86 ꝛc., ſ. kaſtrieren und 2. — 2) meton. zu 1: Abgedeckte und friſch ausgeſchnittene Pferde. G. 25, 114; Die Bäume a. [ihnen die überflüſſigen Zweige a.]. Heinſe K. 1, 254 oder ausſchneiteln; Ein Kalb a. [kaſtrieren]. Adelung; Einen Ausgeſchnittenen [Eunuch]. Lohenſtein A. 1, 201; Tief ausgeſchnittne Kleider, Kragen (vrſch. 3), die die Bruſt zum großen Theil frei laſſen ꝛc. — 3) durch Schneiden in beſt. Geſtalt formen: Puppen, Figuren in Papier a.; Einen Kragen a., auszacken, languettieren (vrſch. 2) ꝛc.; Der zu einem Thier oder Menſchen zierlich ausgeſchnittene Gartenbaum. JP. 17, 51 ꝛc.; übrtr.: Sie ſind dazu recht ausgeſchnitten [geſchaffen ꝛc.]. W. 36, 298. — 4) für den Detailverkauf vereinzelnd (ſ. d. 1) zer=ſch., eig. und übrtr.: Der Krämer ſchneidet aus [Kleider], der Schneider näht. G. 12, 60, vgl. vralt.: Gewand, Tuch ꝛc. hin-, ver-ſch. Schm.; Der Lederhändler ſchneidet Sohlen, Schäfte, Vorſchuhe aus ꝛc.; Vermäkelungen, worin Talleyrand und Maret des Vaterlandes Los und Loſe ausſchnitten und ausfeilſchten. Arndt E. 87; Das 100jährige Jubiläum in vier 25jährige Jubelfeſte ausgeſchnitten. JP. Fat. 2, 207 ꝛc. — **Be=**: 1) Etwas a., das Überflüſſige oder für überflüſſig (unnöthig) Angeſehne davon ab=ſch., z. B. eig.: Jemandes Vorhaut (ſ. d.) oder ihn b.; Die Beſchneidung; Die Juden (ſ. d.) ſowohl als ihre unbeſchnittenen Herren Kollegen. Forſter Br. 1, 513 ꝛc.; Ein Buch, einen Brief (Rabner 3, 7) b.; Etwas mit der Holzſchere (ſ. d.) b.; Die Nägel (5. Moſ. 21, 12; Böttiger Sab. 335), das Haar b., ſtutzen; Die wuchernden Triebe der Bäume ꝛc., die Bäume, Gärten (G. 31, 18), den Weinberg (3. Moſ. 25, 3; Maje 1, 439); den Honig der Bienenſtöcke, die Bienenſtöcke, die Bienen; den Rand der Dukaten, die Dukaten b. ꝛc.; übrtr. z. B.: Einem die Flügel (ſ. d. 1) b. Börne 2, 303; Forſter R. 1, 58; Heine Reiſ. 4, 289 ꝛc.; Daß die Regeln ſeine [des Genies] wollüſtigen Auswüchſe zwar b., aber nicht hemmen ſollen. L. 5, 357; Wo ein Autor wie Lucian . . beſchnitten (nicht verſchnitten) werden muß. W. Luc. 6, 38 ꝛc.; Doch beſchneideſt du, geldhungriger Barbar, | die Hand voll ſauren Brots, die wohl verdienet war. Lichtwer 254; Auch dieſe Befugniß iſt uns . . erſchwert und beſchnitten worden. W. 19, 165, beſchränkt; Dort Alles lockrer, hier beſchnittener. . . Das Geſicht iſt beſchnittener, angezogener. Lavater (G. 22, 385), vgl.: Die unbeſchnittene, uneckige Naſe. 382 ꝛc. — 2) Den Wein b., ver-ſch., mit ſchlechten Zuſätzen verfälſchen, vgl. ſchmieren. 1f. — 3) (vralt.) bekleiden, ſ. an-ſch. 4; Schm. 3, 485; Uhland V. 428 ꝛc. — **I. Durch=** tr. (ſ. II): 1) [1c] Sie wollen . . dieſen Hals . . mit dem Beil d. Sch. 436a; Blume, vom Pflugſchar durchſchnitten. Zachariä 1, 318; Bald wird der Faden ſeines Lebens durchſchnitten ſein. W. 28, 229 ꝛc.; Mit durchſchnittenem Herzen. Cham. 4, 252; Rückert Roſt. 112b; Hier darf Schmerz die Seele nicht d. Sch. 73a ꝛc. — 2) [1g; h] mitten hindurch gehn ꝛc.; z. B.: a) Aus einer ſolchen das Bild d–den horizontalen Lage der Mutter. G. 31, 291; Berge, von Thälern durchſchnitten. 20, 155; Humboldt KlSchr. 1, 100; Eine zuſammenhängende Linie, welche von der Schelde durchſchnitten wurde. Sch. 875b; Ein Land, | mit Bächen uberall durchſchnitten. W. 20, 36; Wie alle dieſe Strahlen . . einander d. und durchkreuzen. 29, 148 ꝛc. Dazu: Des thaldurchſchnittenen Ida. Z. 236b; Seine [des Landes] innere Durchſchnittenheit. H. Ph. 3, 43. — b) Das Schiff oder der Schiffende durchſchneidet die Fluth ꝛc.; W. 20, 143 ꝛc.; Des Schiffes Flut-D. WHumboldt Son. 160 ꝛc.; Flüſſe durchritt ich | und Thäler durchſchnitt ich | nach Labſalen jach. Rückert Mak. 1, 98 ꝛc.; Der Mann grüßte uns, die er d. mußte, um zur Thüre zu gelangen. G. 23, 385; Das Labyrinth der Sonnen und Planeten | durchſchneidet eure Bahn. 2, 286; Der durchſchnittne Wind. Nicolai 6, 256 ꝛc. — **II. Dúrch=**: 1) tr. = I: z. B. (I 1): Meine Bande durch-zu-ſch. W. 20, 269 ꝛc.; Mit dieſen Worten ſchnitt ich die Ceremonien durch. G. 29, 88; Alle dieſe Bhe auf einmal durch-zu-ſch. 22, 266 ꝛc.; (I 2) O ſchnitten wir mit gleichem Fluge | die Lüfte durch. L. 1. 98 ꝛc. — 2) refl.: ſchneidend ſich hindurchbringen: Bis ſie ſich durchgeriſſen oder durchgeſchnitten. G. 20, 243 ꝛc.; beſ. weidm.: ſich durchs Fangzeug beißen, nam. vom Wolf. Laube Br. 247 ꝛc. — **Éin=**: 1) tr.: a) Etwas e., einen Schnitt darein machen: Rohr ein-zu-ſch. G. 10, 278 ꝛc. — b) Etwas durch Schneiden in Etwas hineinbringen: Buchſtaben, Figuren ꝛc. e., vgl. eingravieren, z. B. Wackern. 2, 316³⁸; Thal, das der Fluß einſchneidet. G. 40, 189 ꝛc.; Schießſcharten e., in den Wall; Den Boden e., in ein Faß den paßrecht geſchnittnen einfügen (ſ. Kimme); Die Sohlen e. (annähen ꝛc.). Ferner (Kochk.) Brot e., in die Suppe; meton.: Die Suppe e.; Eingeſchnittner Braten, zerſchnitten in eine Brühe gethan ꝛc. — c) Getreide ꝛc. e., einernten. 3. Moſ. 23, 22 ꝛc.; auch o. Obj. Wackern. 3, 757²⁰ ꝛc. — 2) intr., ſ. 1c; ferner: ſchneidend oder wie ſchneidend eindringen: Jemand —, die Feſſel ſchneidet ins Fleiſch ein ꝛc.; In jene Berge ſchneiden viele Thäler ein. Kohl A. 2, 196 ꝛc.; Noch viel tiefer ſollten die Veränderungen in mein Leben e. Keller gH. 1, 302; Von e–der Wirkung. Scherr Bl. 1, 191 ꝛc.; Die vielen melodiſchen Drucker, welche in der Polonaiſe herrſchen und immer mitten ins Metrum e. Zelter 1, 308 ꝛc. — 3) refl.: a) = Paſſ. von 1a: Daß der Rand der Blätter ſich einſchneidet und trennt. G. 36, 129. — b) = 2: Die Feſſel ſchneidet ſich ins Fleiſch ein. — c) von Schnittwaren: ſich einmeſſen (ſ. d. 2). — d) (Kriegsk.) ſich bloß durch eine aufgeworfne Bruſtwehr vor dem feindl. Geſchütz decken. — **Ént=**: ſchneidend entnehmen: Noch im Gebären | mir Poſthumus entſchnitten ward. Tieck Cymb. 5, 4; Die Zung' . . entſchnitt [a. Lesart: zerſchnitt] das gewaltige Erz ihm. V. Il. 5, 292 ꝛc. — **Fórt=**. — **Hín=** ꝛc.: ſ. aus-ſch. 4, ferner z. B.: Solche Brocken von der erſten beſten Leichenpredigt herab-zu-ſch. W. 34, 33; Ob die Furch' [pflügend] in einem Zug' ich hinabſchnitt. V. Od. 18, 375 [Variante: durchſchnitte]; Lräus ward da herausgeſchnitten. Geßner 2, 150, mit dem Grabſtichel ꝛc.: Fleiſch aus ſeinem Leibe heraus-ſch. Zinkgräf 2, 93; Brot in Scheibchen hinein-ſch. G. 25, 89; [So ähnlich], als ob das Bild an ihr heruntergeſchnitten wäre. W. 1, 201 ꝛc. — **Lös=**: Die armen aufgehangenen Schinken l. L. 3, 70. — **Nách=** z. B.: Etwas ſchneidend nachbilden. Fouqué Dr. 136 ꝛc., ſ. auch [1n]. — **I. Um=**: ringsum be=, ein=ſch. ꝛc., z. B. (von Holzſchnitten): Die Umriſſe um-ſch. Zarncke Br. L ꝛc.; Jeglicher . . Strahl umſchneidet dir 2 der Geſtirne. V. Arat. 97 ꝛc. — **II. Úm=**: ſchneidend umfallen machen: Das Getreide, — meton.: das ganze Kornfeld (G. 7, 99) um-ſch. — **Unter=** tr.: an der untern Seite be=ſch. ꝛc.: Das Karnies . . von einem ſchräg unterſchnittenen Balken gebildet. Guhl 1, 12 ꝛc., ſ. auch Franke Bchdr. 248. — **Ver=**: 1) veraltend zuw. = be-ſch. 1, z. B.: Die Haare (Hes. 44, 20, auch Bunz), den Nabel (16, 4, vgl. Nabelſchnur) b.; Von dem verſchnittenen Haarſchädel. Seume Sp. 41; Den verſchnittnen Juden. Günther 1088 ꝛc. — 2) obrd. ſt. des Grundw., z. B.: Knöpfle [Klöße] mit dem Meſſer v. Auerbach D. 2, 451; Sie iſt im Garten und verſchneidet Bohnen. Gutzkow LieblI 22. Uhland V. 823 ꝛc. — 3) Etwas ſchneidend zuſtutzen, in eine beſt. Geſtalt ſchneiden: Stücke Marmor. Dieſe wurden hier zu Muſterſtücken verſchnitten. G. 23, 164; Ein antiker Rock . . Die Kleider, welche dazu verſchnitten (ſ. 5) werden ſollten. 16, 203, Nach Theaterkonventionen . . Natur und Wahrheit zu v. (ſ. 6). 7, 222; Das V. der Hecken und Bäume . . in allerlei bizarre Formen. Guhl 2, 219; Der Zeug iſt ſchon verſchnitten [zugeſchnitten, vgl. 6], ich werde einflicken oder recken müſſen L. 7, 447 ꝛc. — 4) (ſ. 3) Gegoßne, getriebne Arbeit v., mit dem Grabſtichel ausputzen. — 5) ſchneidend ver=, aufbrauchen: Als Einer . . 7 Ellen Tuch zu einem Bruch [Beinkleid] . . „verſchnieden" und verthan. Weidner 9 ꝛc.; ähnl.: Verſchnitt ſie nicht ihren Kuchen an 2 Bettelſtudenten? JP. — 6) ſchneidend verderben, verſtümmeln ꝛc., z. B.: Der Rock iſt verſchnitten [im Zuſchnitt verdorben] ꝛc., ſ. Schnittler, — nam. = kaſtrieren (ſ. d.), vralt. wie aus-ſch. (ſ. d. 1 und verheilen 2) mit Dat. Ayrer Th. 9; 227 ꝛc., gw. tr. Matth. 19, 12; Luther 5, 381a; 299a; Schelling 2, 2, 259; W. Luc. 4, 266 ꝛc., dazu: Ein Verſchnittner. 5, 196 ꝛc., ſ. Eunuch, Hämmling, Kaſtrat ꝛc. Übrtr.: Einen Autor v., ſ. be-ſch. 6, 38. — 7) ſ. aus-ſch. 4. — 8) ſ. 6 und be-ſch. 2. — 9) [1o] verklatſchen, mediſieren, intr.: G. 9, 282; tr.: Günther 536. — 10) ſ. ab-ſch. 1c. — **Vór=**: 1) vor Andern, ihnen zum Muſter ſchneiden, z. B. wie vormähen (ſ. d.). Goltz 3, 165 ꝛc. — 2) Speiſen v., zer=ſch–d vorlegen (ſ. tranchieren): „Den Truchſeſſen" Ich ſeh ihn immer v. G. 35, 62; Exekution . ., die euer Fleiſch den Vögeln unter den Himmel . . vor-ſch. ſoll. 66; Dieſe Landſchmarutzer . . wollen dem Soldaten . . | das Brot vor-ſch. und die Rechnung ſtreichen! Sch. 333a. — **Wég=**: Auswüchſe (Engel 7, 22), alle Ausſichten (G. 9, 383), die Rauhigkeit des Brotes (Kohl J. 1, 254), ſich die Zunge (Platen 4, 182) w. ꝛc. — **Zer=**: auseinander, in Stücke ſchneiden, z. B.: Einen Knoten (ſ. d. 1; 2) z. G. 16, 289 ꝛc.; Speiſen z. [tranchieren]. 3, 14 ꝛc.; Zerſchnittne Kleider, aufgeſchlitzt, nach früherer Mode, ſ. Bratenrock und HSachs G. 1, 87 ꝛc.; Schluchten und Thäler, in welche der Abhang zerſchnitten iſt. Humboldt KlSchr. 1, 78; Der Bach . . zerſchnitt das graſige Seethal. V. 2, 116 ꝛc.; Z. ließeſt du dich um ſolchen Preis. Droyſen A. 3, 150; Der Wurf des leib-z–den Erzes. V. Il. 4, 511 ꝛc.; Das Herz z–d. Tieck A. 2, 189; Die ſchrillſte und herz-z–dſte [Stimme]. Stahr (Nat.-Z. 12, 283) ꝛc.; Andere Jahre . ., meiſt in der Hälfte durch eine Badereiſe zerſchnitten. G. 27, 265; Weil ich die feſtlich ſchöne Stunde raſch zerſchneide. Sch. 494b ꝛc. — **Zú=**: z. B. ſ. ab-ſch. 1; nam. oft: Etwas paßrecht ſchneiden, ſchneidend formen, zunächſt Kleidungsſtücke ꝛc., dann verallgemeint: Das alte Titanengewand ſchnitt ich mir nach meinem Wuchſe zu. G. 236; Seine Locken in eine hergebrachte (17, 387), ſeine Philoſophie nach keiner der gw. Formen (W. Luc. 3, 233) z.; Etwas iſt nach dem und dem Muſter (6, 147), nach den gw. (Schütze Hamb. 222), nach einem engen Leiſten (Klinger F. 101), iſt kurz (L. 12, 267), knapp (Stilling 4, 3) zugeſchnitten; Die Natur hatte dich zu einer kleinen Leierſpielerin zugeſchnitten. W. 27, 313; 12, 30 ꝛc.; Die muſelmänniſche Religion iſt ſo zugeſchnitten, daß ſie den größten Stolz einpflanzen muß. Zimmermann Nat. 88 ꝛc. Zuw. im adjekt. Partic. Paſſ. wie gemacht (ſ. machen 1t) im Ggſtz. des Natürlichen: G. 29, 406. — **Zurück⸗**: nam. (Gärtn.): Üppige Zweige ꝛc. z., auf ſo und ſo viel Augen z. [ſchneidend verkürzen]. Gotthelf U. 2, 226; Landw. Zeit. (55) 513b ꝛc. — **Zuſámmen⸗**: Behufs der Zuſammenſetzung Etwas zu⸗ſch. G. 17, 168; 23, 305 ꝛc.

Schnēider, m., -s; uv.; -chen, lein; ⸗: 1) Einer, der ſchneidet, — gw. in Zſſtzg., ſ. d., vergl. ſchneiden u. Zſſtzg.; ſo nam. auch früher = Tuch-, Gewand-, Wand-Sch. (ſ. nam. Schm. 3, 485), Schnitthändler in Tuch ꝛc., dazu 2. — 2) (ſ. 1 am Schluß) Kleidermacher, — mit neuen Zſſtzg. (ſ. d.). Oft gehöhnt als gliederſteife, feige Schwächlinge, Fröſtlinge, Diebe ꝛc., (ſ. Bock 5; Sch.-Ader (G. 9, 199); Auge 131; Ich friere wie anderthalb Sch. Holtei Lammf. 1, 127 ꝛc.; G. 2, 234; Kretzſchmer B. 2, 569; 599; 610; 625 ꝛc.). Dazu: Sch-in, Frau eines Sch-s od. (häufiger): ſchneiderndes Frauenzimmer. Übrtr. ſ. z. B.: aufnähen 1. — 3) (ſ. 2) ſcherzh., verächtliche Bez. für Leute von ſchimpflich-ſchwacher Leiſtung, z. B. im Skat⸗, im Puffſpiel ꝛc., ferner weidm.: ein Jäger, der Nichts geſchoſſen. Laube Br. 286 ꝛc. — 4) als Bez. von Thieren, theils inſofern ſie ſchneiden, z. B. der die Rebenknoſpen abſchneidende Rebenkäfer, Lethrus cephalotes (Oken 5, 1808) ꝛc., theils (ſ. 2; 3) z. B. die ſchmächtige Libelle; kleine ſchlechte Fiſchchen, nam. Cyprinus aphya (Sch.-Fiſch. 6, 292); C. alburnus (Sch.-Fiſchel 311) ꝛc.; Ein Sch-lein. . . Dieſer Fiſch. Kürnberger Am. 226 ꝛc., ferner weidm.: ein ſchlecht jagdbarer Hirſch. Laube ꝛc. — 5) in einzelnen Zſſtzg. auch ein Werkzeug zum oder beim Schneiden dienend. — **-ēī**, f.; -en: 1) ſ. Schneider 1 und Zſſtzg. — 2) (o. Mz.) das Gewerbe, die Thätigkeit eines Schneiders (2). Kohl Südr. 2, 14; Sanders Kutr. 29; 70 ꝛc. — **-haft**, a.: in der Weiſe eines Schneiders (1; 2) und nam. (2) auch: auf des Schneiders Thätigkeit bezüglich: Ein ſch. Armſünderweſen, | doch Federhut und Achſelband. Enſe D. 2, 534; Da ihm die Arenen ſch-er Liebenswürdigkeit [vorher: „Stutzerthum"] verſchloſſen. Monatbl. 2, 441b; Schwegler (46) 68 ꝛc. — **-iſch**, a.: ſchneiderhaft, ⸗artig: Den zwerghaften, ſch-en, zerlumpten Ohnehoſen. G. 25, 228.

Zſſtzg. — ohne Bez. zu Sch. 1 —, z. B.: **Áb⸗**: Der A. [der Ohren]. Enſe B. 4, 128 ꝛc.; Ehr-A. Keiſersberg Sünd. 27b ꝛc.; Gurgel- (Scherr Pilg. 1, 56; Sch. 149b), Hals-, Kehl-A., Mörder ꝛc.; Die kehl-a-iſche Phyſiognomie. Stahr Jahr. 1, 92; Hinrichtungsſcenen und ähnliche Kopf-A-eien. Heine Reiſ. 1, 105. — **Aūf⸗**: Einer, der aufſchneidet (ſ. d. nam. 3), Renommiſt ꝛc.: Anmaßlicher (Enſe B. 3, 38), windichter (W. Luc. 1, 433) A. ꝛc.; A-ei. Fichte N. 55; G. 4, 253; 28, 228; Von allen A-eien bin ich der abgeſagteſte Feind. Münchhauſen 95; A-eien eines Marktſchreiers. W. 4, 13; Luc. 4, 145 ꝛc.; A-iſch. G. 20, 56 ꝛc. — **Aūgen⸗** [4]: Der Rebenſticher, Drechsler, A., Rhynchites betuleti. Gartenl. 10, 584a. — **Bánk⸗**: Strand⸗Sch. — **Bāren⸗**: Bärenhäuter ꝛc. SClara EſA. 1, 455. — **Bāūer⸗** [2]: Dorf-Sch. Erbvgl. 259. — **Be⸗**. — **Bēūtel⸗**: 1) Taſchendieb, Spitzbube: Leerten uns geſchickte B. die Taſchen aus. Börne 5, 225; Luther SW. 26, 53; Ein B. von Gewalt und Reich, | der . . die Krone ſtahl. Schlegel Haml. 3, 4; Geſtäupt als B-innen. Platen 4, 159; B-ei; B-iſch. Schuppius 143. — 2) wortſpielend = Verheiler. Garzoni 975b. — **Brétt⸗**: 1) Einer, der Bretter ſchneidet. — 2) [2] ſ. Brettmeiſter. — I. **Brúch⸗**: Bruchazt. Mendelsſohn 4, 2, 418; Stein- und B. Paracelſus 36a. — II. **Brūch⸗** [2]: (vralt.) Hoſen⸗Sch.: B-in. Fiſchart Großm. 83. — **Bǖhnen⸗** [2]: Platen 4, 174; Theater-Sch. 173; Garderoben-Sch. Schütze Hamb. 700 ꝛc. — **Dāmen⸗** [2]: Damenkleider fertigend, Frauen-Sch., Ggſtz. Herren-, Manns-Sch. — **Diamánt⸗**: ſ. Stein-Sch. — **Dócht⸗** (**Dácht⸗**) [5]: Tiſch, worauf die Lichtdochte verfertigt werden (Docht-Bank, -Schneide). — **Dörf⸗** [2]. — **Ein⸗** [5]: Einſchneide. — **Eiſen⸗**: ſ. Stempel-Sch. — **Flíck⸗** [2]. — **Fórm⸗**: Einer, der Formen (ſ. d. 4c) ſchneidet (ſ. Holz-Sch.), z. B. = Schrift-Sch. (ſ. d.). Uhland B. 690 ꝛc. Auch: Formen-, Figuren-, Modell-Sch. Scherzh.: Den Form- und Geſichter-Sch. [Silhouetteur]. JP. 7, 66; übrtr.: Ein pädagogiſcher F. 56, 54. — **Frāūen⸗** [2]: Damen-Sch. — **Frēī⸗** [2]: ſ. Freimeiſter. — **Fútter⸗**: Häckerlings⸗Sch. — **Garderōben⸗**: ſ. Bühnen-Sch. — **Géld⸗**: Einer, der Geld „ſchneidet", Geld verdienend ſeinen „Schnitt" macht. Dazu: Sich zu luſtigen G-eien verleiten laſſen. G. 21, 2; Daß es auf eine G-ei hinauslief. Möſer Ph. 1, 147 (ſ. Prellerei); Kein g-iſcher Avantürier. Lichtenberg 4, 522. — **Gélzen⸗**: Schwein⸗Sch. — **Geſíchter⸗**: Einer, der Geſichter ſchneidet (ſ. d. 1n). Engel 8, 267; Grimaſſen-Sch. ꝛc., ſ. Vor-Sch. 3; ſcherzh., ſ. Form-Sch. — **Gewánd⸗**: ſ. [1]. HSachs G. 2, 127 ꝛc. — **Glās⸗**: ſ. Glasſchleifer. — **Hāār⸗**: ſ. Friſeur. — **Häckerlings⸗**, **Häckſel⸗**: Futter⸗Sch. — **Hāder⸗**: Lumpen⸗Sch. — **Hāūs⸗** [2]: der die Kleider im Hauſe Deſſen, für den ſie beſtimmt ſind, fertigt: Leibeigene H-innen. Böttiger Sab. 354; Neben dieſen H-n noch beſondere Innungen. Guhl 2, 235; G. 21, 42. — **Hérren⸗** [2]: ſ. Damen-Sch. — **Hōf⸗** [2]: ſ. Hof, Anm., vergl. Leib-Sch. — **Hólz⸗**: 1) zuw.: Einer, der Holz ſchneidet (behaut, ſägt ꝛc.). Krünitz 6, 637. — 2) gw.: Einer, der in Holz ſchneidet; Verfertiger von Holzſchnitten (ſ. d., vgl. Form-Sch.). — **Hōſen⸗** [2]: ſ. Bruch-Sch. II, ähnl.: Rock-Sch. ꝛc. — **Ímmen⸗**: ſ. Sauſänger. — **Jāgd⸗** [2]: nam. Jagdtücher fertigend und ausbeſſernd (Zeug-Sch.), ähnl.: Zelt-Sch., die auszuſpannenden Zelte (für Truppen ꝛc.). — **Jāhr⸗** [2]: ſ. Jahrgeſell. — **Kálk⸗**: Stuckarbeiter: Die Wände . . mit K-eien geziert. Olearius Reiſ. 267a, ſ. ſteingeſchnitzt. — **Kámmer⸗** [2]: (ſ. Hof-Sch.; Kammer 22). W. 12, 13. — **Kapriōlen⸗**: vgl. Geſichter-Sch. — **Kommíß⸗** [2]: Soldaten⸗Sch. Thümmel 7, 56. — **Komplimént(en)⸗**. — **Kórk⸗**: Karmarſch 2, 483 (Pfropfen-Sch.). — **Kōūr⸗**: Einer, der Damen die Kour ſchneidet (Kourmacher). — **Lēīb⸗** [2]: (ſ. Hof-Sch.; Leib 2). G. 16, 202. — **Lēīſten⸗**: Schuhleiſten ſchneidend. — **Lúmpen⸗**: Jemand, der — und (z. B. Karmarſch 2, 790) eine Maſchine [5], die — Lumpen für die Papierbereitung zerſchneidet. — **Mánns⸗** [2]: ſ. Damen-Sch. — **Mēīſter⸗** [2]: Schneidermeiſter Schwab B. 1, 352. — **Mōde⸗** [2]: bei Älteren auch Alamode-; Muſter- (Logau, L. 5, 209) Sch. — **Modéll⸗**: ſ. Form-Sch. — **Nāgel⸗**: Holznägel ſchneidend, nam. Schiffb. Bobrik 506, — ähnl. (für Schuſter): Pinnen-, Zweck(en)-Sch. — **Pfrópfen⸗**: ſ. Kork-Sch. — **Projékten⸗**, **Ränke⸗**: ſ. ſchneiden 1n. — **Rīēm(en)⸗**: ſ. Riemer. — **Róck⸗** [2]: ſ. Hoſen-Sch. — **Schmēr⸗**: bei Keiſersberg ꝛc. Bez. eines reichen Geldmanns. Wackern. 3, 63³ ꝛc.; vgl. ferner Speck⸗Sch. — **Schríft⸗**: Stempel⸗Sch. für Schriftgießer. Karmarſch 3, 169. — **Schwēīn⸗**: Schweine verſchneidend (kaſtrierend). Erbvgl. 343. — **Soldāten⸗** [2]: Kommiß⸗Sch. — **Spéck⸗**: nam. auf Grönlandsfahrern, — der die Zerſchneidung des Walfiſches anzuordnen hat. — **Stāhl⸗**: ſ. Stempel-Sch. — **Stēīn⸗**: 1) Einer, der Steine ſchneidend bearbeitet, nam. in edle Steine graviert. G. 30, 289; Karmarſch 3, 416 ꝛc. — 2) Arzt, der Blaſenſteine durch Schneiden entfernt, ſ. Bruch-Sch. I. — **Stémpel⸗**: Stempel zu Münzen ꝛc. ſchneidend, in Stahl — daher auch Stahl- (bei Friſch Eiſen-)Sch. ꝛc., z. B. G. 28, 92; 101. — **Stránd⸗**: bei den Grönlandsfahrern, die großen Stücken Speck in kleinre („Finken") ſchneidend (Bank-Sch.). — **Strōh⸗**: Futter⸗Sch. — **Tāfel⸗** [2]: ſ. Brettmeiſter. — **Theāter⸗**: ſ. Bühnen-Sch. — **Tūch⸗**: ſ. [1] Freytag B. 1, 249 ꝛc. — **Vignétten⸗**: G. 7, 217, ſ. Holz-Sch. 2. — **Vōr⸗**: 1) Trancheur; Vorleger von Speiſen (vgl. Truchſeß). Thümmel 1, 9 ꝛc. Weil der Hunger allhier V. [vgl. Koch] war. Olearius Reiſ. 387a. — 2) ſ. Vorſchnitter. — 3) Geſichter-V. für die jeweilige Phyſiognomie des ganzen Hofes. OMüller Med. 1, 373, ſ. Geſichter⸗Sch. — **Wánd⸗**: ſ. [1] Möſer Ph. 1, 206. — **Wáſſer⸗** [4]: ein Vogel Rhynchops, ſ. Oken 7, 392. — **Wúrm⸗**: den Hunden den ſogen. Tollwurm ſchneidend. — **Zélt⸗**, **Zēūg⸗**: ſ. Jagd-Sch. — **Zū⸗**: Z-in. G. 19, 161 ꝛc. — **Zwéck(en)⸗**: ſ. Nagel-Sch. ꝛc.

Schnēīd-erling, m., -(e)s; -e: verächtl. für Schneider 2. Jahn B. 147. — **-ern**, intr. (haben), tr.: 1) Schneiderarbeit fertigen (ſ. bildhauen): Sch. Böttiger Sab. 368; Droyſen A. 1, 175; Lenau A. 141 ꝛc.; Damenanzüge (Platen Pol. 59); Koſtüme (Scherr Gr. 1, 277) ſch. ꝛc., und übrtr.: Sein Affe ſchneidert ſchon ein ontologiſch Kleid. L. 1, 182; FSchlegel DMuſ. 3, 80 ꝛc. (ſ. auch Schwäb. W. 474). Zſſtzg. z. B.: Opern . . aus alten Opern neu zuſammengeflickt und verſchneidert. Schütze Hamb. 192 ꝛc.; Unſre verſchneiderte [durch die Schneider in Betreff des Koſtüms verderbte] Zeit. Kinkel E. 434 ꝛc.; [Daraus] ein Herzogthum zuſammengeſchneidert [⸗geflickt]. Scherr Bl. 2, 300; Kürnberger Am. 361 ꝛc. — **-ig**, a.: 1) eine Schneide habend, z. B. Karmarſch 2, 84 ꝛc., auch (ſ. Schneide 2d): Das Auge ſch., blitzfunkelnd. Kürnberger Anm. 427 ꝛc.; [York] ein Muſterbild altpreußiſcher Schroffheit und Sch-keit. Arndt Stein; Zu jener epigrammatiſchen Schwert-Sch-keit. Buller Gr. 61 ꝛc. und mehr obrd.: Was recht ſch-e Burſche waren. Hausbl. (56) 1, 476, muthig, tapfer ꝛc. Zſſtzg. z. B.: Lang-ſch-es Schwert. V. Od. 11, 231; Stumpf-ſch-es Meſſer. Karmarſch 1, 760 ꝛc. und nach der Anzahl der Schneiden, z. B.: Ein-ſch-er Bohrer. 316; Mit drei-ſch-em Pfeil. V. Il. 5, 393 ꝛc. und beſ.: Ein zwei-ſch. Schwert. Richt. 3, 16 u. o. (Mit einer zweiſchneiden Klinge. Döbel 3, 108a), oft übrtr. in Bezug auf das Verwunden nach zwei entgegengeſetzten Seiten hin: Zweideutig und zwei-ſch. Scherr Bl. 1, 299; Die Zwei-ſch-keit. Enſe T. 6, 158 ꝛc., ähnl.: Wie Alles doppel-ſch. iſt, was man jetzt thut. 127 ꝛc. — 2) **Bergb.**: Sch. heißt das Geſtein, wenn zur Trennung einzelner Theile desſelben eiſerne oder ſtählerne Geräthſchaften angewandt werden müſſen. Karmarſch 1, 167.

Schnēīen, intr. (haben u. zuw. — ſ. 2a — ſein); tr.: ſ. Schnee, Anm.; ſchneeen, vgl. regnen; hageln ꝛc.: 1) eig.: Es [ſ. d. 7] ſchneit, es fällt Schnee (ſ. Holle 2; Pelz 1c, vgl.: krümeln; ſtöbern ꝛc.); Indeß es Klügern oft durchs Dach ins Stübchen ſchneit. Göckingk 2, 130 ꝛc. u. ſo übrtr., ſprchw.: Es hat ihm in die Bude (JGMüller Lind. 3, 47) oder Hütte geſchneit, von unangenehmen Ereigniſſen ꝛc. Auch: Es ſchneite der Himmel ein gar herrliches Schulwetter. Gotthelf 5, 107 ꝛc., ſ. auch (vgl. 2b) Keule 1; ferner tr. mit Angabe des Erfolgs, ſ. anhageln. — 2) übrtr.: ſchneegleich niederfallen oder ſo fallen laſſen, nam.: a) in Bezug auf das Plötzliche, Unvorbereitete des Kommens: Sie ſei ihm einmal ins Haus geſchneit und er könne ſie doch nicht auf die Straße ſetzen. Höfer Verg. 141; Alexis H. 1, 1, 167; Arnim 312; Jahn M. 122; Waldau N. 2, 99 ꝛc. — b) in Bezug auf die Fülle: Bis eine beßre Luft wird fromme Weiber ſch. Günther 1002; 456; Wenn's gleich eitel Biſchöfe . . ſchneit. Luther 1, 376a; Weil es ſo hat angefangen zu ſch. . . mit Büchern. XVIII; 5, 163a; Die Blätter ſch. auf den Stoß. Nicolai 2, 37; Schefer Laienb. 197; Das Heidenvolk, das wie zum Kampfe ſchneite. Streckfuß Rol. 16, 59 ꝛc. — Zſſtzg. vergl. die von regnen, hageln ꝛc., z. B.: **Áb⸗**: ſ. abregnen 1. — **Án⸗**: ſ. anhageln. — **Āūs⸗**: Es hat nun ausgeſchneit. Fleming 332. — **Be⸗**: 1) intr. (ſein): ſ. beregnen 2. — 2) tr.: mit — oder wie mit — Schnee bedecken: a) eig.: Von dannen gehn wie ein beſchneiter Hund (ſ. d. 1e); Beſchneite Gipfel, Höhen, Berge, Wege ꝛc.; Beeiſung und Beſchneiung. Kohl A. 1, 194. — b) (ſ. a und Schnee 2a): Seit mir das Alter hat mein ſchwarzes Haar beſchneit. Opitz W. 1, 194; Göckingk Lieb. 140 ꝛc. — c) [2b] Von Lindenblüthen (Reithard 284), — mit Leinengarn wie (Stilling 4, 2) beſchneit ꝛc. — **Dúrch⸗**. — **Ēīn⸗**: in oder wie in Schnee einhüllen: Ein eingeſchneites Bergdorf. G. 23, 244; Daß wir . . in einer Nacht eingeſchneit ſein könnten [vgl. einregnen 3]. 14, 218; Sie denken wohl, mit ſolchen Blümelein | die heißen Teufel ein-zu-ſch. 12, 295; Es war . . Winter in meiner Seele; Gedanken und Gefühle waren wie eingeſchneit. Heine Reiſ. 3, 34; So es im Gebirg anfängt e. Stumpf 610a; Jener Zeit, | die ſo drückend . . | alles Leben eingeſchneit. Uhland VII; W. 12, 215; Da . . ein ungeheurer Schnee | das ganze Thracien eingeſchnieen. 34, 266; Bis über die Ohren eingeſchneit werden. Luc. 6, 414 ꝛc. — Hín= ꝛc.: Die Steine liegen um den Berg wie hingeſchneit. G. 40, 232; Wenn ſie den . . Schneearm über irgend etwas Schwarzes hinſchneiete. JP. 2, 94; Heut | iſt Satan von dem Himmel hingeſchneit [2a]. Streckfuß Rol. 16, 86 ꝛc.; Wenn's vom Libanon herabſchneiet. Jer. 18, 14; Wie vom Himmel herabgeſchneit [2a]. Spindler St. 1, 9 ꝛc.; Die Bettler kamen, als ſchneie es ſie vom Himmel herunter [2b]. Gotthelf U. 2, 23. — Nīder=: Blüthen [ſollen] auf dich n. [2b]. Koſegarten Po. 2, 219. — Über=: mit — oder wie mit — Schnee überdecken, z. B.: 1) eig.: G. 26, 115; Grube 3, 122; Die Herbſtblume . ., die ohne Frucht der Winter überſchneiet. JP. 3, 103. — 2) [2b] Von (Grün Gd. 86; Zachariä 2, 298) oder mit (1, 129) Blüthen; mit Leichen (EKleiſt 1, 142); mit Garderobeſtücken (Langbein 2, 196) überſchneit; Wer hätte nicht . . | ſolch einen Mund mit Küſſen überſchneit? W. 12, 257. — Um=: mit oder wie mit Schnee umgeben: Den Glanz des kahlen Scheitels umſchneiten Locken. Neithard 50. — Ver=: in oder wie in Schnee verhüllen oder verhüllt werden: 1) eig.: Verſchneite — Gegend (Freiligrath Garb. 43); Graben (Göckingk Lieb. 37); Felſenhöhe (WhMüller 1, 149); Gründe (V. 2, 146) ꝛc.; Wintertage (Laube Dr. 5, XVII); Winternacht (Heine Lut. 2, 63) ꝛc.; Des Winters Froſt, der Alles ſonſt verſchneit. Lohenſtein Roſ. 7 ꝛc.; Sich ver-ſch. laſſen und nicht ausgehen. Döbel 2, 155; Das V. auf offener Straße. Kohl Südr. 2, 90 ꝛc., ſ. ein=ſch. — 2) übrtr.: Dein Grab, das müſſe blühen, | mit Liljen ganz verſchnieen. Fleming 477; Die Wolke Staubes . ., | ſie verſchneit die Frühlingsträume. Grün Gd. 162. — Zū=: 1) ver=ſch. Enſe D. 6, 538; G. 14, 228 ꝛc. — 2) [2b] Da ſchneiet es zu mit Almoſen ꝛc. Luther 5, 397a; 6, 108b. — Zuſámmen=: Der Himmel ſchneit ein paar Flocken zu unſerm innern Schneemann zuſammen. JP. 2, 56; Aus Süden und Norden | zuſammengeſchneit [2a]. Sch. 327b. — **Schnēis** ꝛc.: ſ. Schnat, Anm. — **Schnēiteln**: ſ. ſchneideln. — **Schnēizel**: ſ. Geſchneide.

Schnéll, a.: ſehr geſchwind (ſ. d., vgl. raſch, auch für die Bſp.): Seine Roſſe ſind ſch–er denn Adler. Jer. 4, 13; Sei ſch. zu hören, aber langſam zu reden. Jak. 1, 19; Sei nicht ſch. mit deinem Munde. Pred. 5, 1; Wird ſie das Verderben ſch. überfallen. 1. Theſſ. 5, 3 ꝛc.; „Sch.“ mit „plötzlich“ verwechſeln. Engel 8, 369; Das nächſte Bedürfnis | ſch. zu befried'gen und raſch. G. 5, 67; Der ſch–eſte [gw.: ſch–ſte] Empfinder, Ergreifer Homer's. 22, 383; Das Thier ſchnellte ſo ſch. fort. Oken 6, 436; Er ſpricht geſchwind ein Wort, das er geſchwind bereut, | worauf er ſch. die Hand auch zur Verſöhnung beut. Rückert Roſt. 57b; Sch. wie Blitz. Sch. 49b; Sch. von Zunge. Tieck Cymb. 3, 4; Haſtig ſch. W. 11, 163 ꝛc.; Sch–e Wage. Matheſius Wag. 102, ſ. Sch.-Wage; Sch–e Katharine (ſ. d. 2) ꝛc. — 2) Forſtw.: Windicht [windſchief] oder ſch.-gehend. Döbel 3, 59a, von Holz.

Anm. Ahd., mhd. snël, ſtark, heftig, ſch. (ſ. Graff 6, 846; Wackern. Gl. 485), vgl. ähnlich: geſchwind aus goth. svinths, ahd. suind, mhd. swinde, ſtark, ſ. auch bald, Anm., vgl. noch: Damit durch dieſe ſch–e [kräftigwirkende] Schwärze dein Weißes ſich noch weißer weiſe. Brockes 9, 374. Vralt. Adv.: ſchnelliglich. HSachs (Wackern. 2, 64 ^{1}), Waldis Pſ. 104 ^{5}; Werder Ar. 10, 15.

Zſſtzg. zu 1, nam. zur Bez. eines hohen Grads der Schnelle, zumal durch einen Vergleich ꝛc., z. B.: Ádler- (Matthiſſon A. 11, 121; W. 25, 63 ꝛc.); blick- (G. 12, 255); blitz- (16, 112; 22, 388; Sch. 663a); fálken- (Gartenl. 9, 466b), flūg- (Gutzkow R. 6, 429); flūgel- (Hölty 155; Lewald Hel. 1, 250); gedánken- (Kinkel 87; Volger EE. 306); gēier- (Platen 1, 107); pfēil- (G. 32, 360; L. 1, 158 ꝛc.); rīeſen- (Herrig 30, 5); ſchnābel- (Auerbach Ed. 120; Kurz Weihn. 215 ꝛc., ſch. mit dem Schnabel, d. i. Mund); ūr- (Pyrker 344, vgl. urplötzlich); vōgel- (Haug EpSp. 53; W. 20, 36); vōr- (G. 18, 80; Sch. 718b; W. 16, 183 ꝛc., ſ. voreilig); wind- (Schlegel Sh. 1, 75; V. Jl. 18, 183); wúnder- (Görres Held. 1, 103; H. 16, 21); zāuber- (Heine Rom. 134); zórn- (Hungari 1, 508, durch Zorn beſchleunigt) ſch. ꝛc.

Schnéll-e, f.; -n: 1) (o. Mz.) das Schnellſein: Der eignen Einſicht Langſamkeit und Sch. Nicolai 6, 66; An Sch. | buhlt es mit eines Adlers Flug. Sch. 74b; Wagen . ., den die Sch. von vier Roſſen zog. 216b; Sch. der ſinnlichen Anſchauung. Viſcher Äſth. 1, 385; Die Kraft und die Sch. [des Hundes]. V. Od. 17, 315; In reißender Sch. Waldau N. 1, 117. Oſt: Schnelligkeit. Sch. 946a ꝛc. (vgl.: Schnellheit. Görres Held. 1, 36; 58; 153 ꝛc.; Schnellkeit. Garzoni 525b). Zſſtzg. z. B.: Mit Ádler(s)- (Matthiſſon 19; Uhland 448 ꝛc.), Blitzes- (G. 1, 186 ꝛc.), Fálken- (Kinkel E. 6), Vōgel- (Forſter Jt. 2, 105), Wéllen- (G. 14, 62), Windes-Sch. ꝛc., vgl.: Mit Blitzes- (Sch. 963b), Flūgel- (416a), Vōgels- (W. 20, 279) Schnelligkeit; Ungeduld, Vōrſchnelligkeit. G. 40, 394 ꝛc. — 2) (ſ. 1) eine abſchüſſige Stelle im Lauf eines Gewäſſers ꝛc.: Der Bach, über granitne Sch–n ſprudelnd. Fallmerayer Or. 1, 80; Freiligrath H. 105 ꝛc.; Strom-Sch. Gaspari 234; Gerſtäcker Mon. 1, 58; 172; Schmarda 1, 85 ꝛc. — 3) (vralt.) Schnellgalgen. Garzoni 117a; Lersner Frkf. Chr. 495. — 4) Schnippchen (ſ. Schnalle 1). — -en: 1) tr., auch ohne Obj. oder intr. (haben): a) mit Schnellkraft fortbewegen, beſ. oft: Einen Pfeil ſch. (Cham. 4, 194; V. Jl. 5, 54 ꝛc.), vom Bogen (Schlegel Somm. 2, 1 ꝛc.), zum Himmel (Mörike N. 199), durch die Eiſen (V. Od. 19, 587) ſch. ꝛc., vgl.: Den Pfeil . ., ungeſchnellt (Jl. 4, 117) ꝛc.; auch o. Obj.: Doch ſchnellet er [Eros] weithin. Moſch. 1, 13; Beſiegte mich, kundig des Bogens, | . . ſo oft wir . . ſchnellten. Od. 8, 220; Sch–d mit ſtraffem Geſchoß. 12, 84 ꝛc., beſonders im Partic. Präſ.: Das ſch–de Horn (ſ. d. 4c). 21, 59 ꝛc.; Der ſch–de Bogen. Kl. Od. 1, 288 ꝛc.; ugw. meton. = ſchießen, ſchießend zielen: Pfeil und Bogen . ., womit der ſtolze Ritter Hein | uns nach dem Leben ſchnellet. Langbein 2, 259. Auch ſonſt häufig: Der Boden, gegenwirkend, | ſchnellt ihn zu der luft'gen Höhe. G. 12, 208; Den letzten [Thaler] ſchnellte Daumerling mit aller Macht. Grimm M. 140; Er ſchnellte den Reſt des Tabacks aus den Fingern. Gutzkow R. 3, 115; Schnellt man den Körper in die Höhe. Jahn Turnk. 302; Wurden drei Huren mit der Schnell ins Waſſer geſchnellt. Lersner Frkf. Chr. 495; Er ſchnellt es mit einer zierlichen Handbewegung hinter ſich. Prutz E. 1, 23; Daß die Schwere dieſer Verantwortlichkeit alle Inſtruktionen . . in die Luft ſchnellt. Stahr Rep. 3, 32; Ihnen einen Kirſchkern auf die Naſe ſch. Thümmel 7, 111; Der alte Irrthum ſinkt und ſchnellt | bald einen neuen in die Welt. 3, 40; Geſchnellt aus balearischer Schleuder | fliegt das . . Blei. V. Ov. 1, 125; 84; Sch–der Lüfte Geleit enttrug mich. Myth. 1, 170 ꝛc., ſ. 2; 3. — b) (ſ. a) mit den Fingern knipſen (ſ. d.): Wer zum Trotz der tollen Welt | . . luſtig mit den Fingern ſchnellt. Günther 195; Er ſchnellt triumphierend auf ſeine Doſe. G. 31, 4 ꝛc., vergl. Schneller. — c) = prellen (ſ. d. 2c), übervortheilend betrügen: Einen ſch. Göckingk 3, 261; Günther 167; L. 1, 32 ꝛc.; ihn um Etwas ſch. Göckingk 2, 18; Gotter 3, 475; ohne Obj.: Julen nahm ich alle ihre Schwänzelpfennige ab . ., ſie ſchnellte bloß für mich. Immermann M. 1, 228. — d) weidm. (ſ. b): Den Leithund ſch., ihm einen „Schneller“ (Ruck mit dem Hängeſeil) geben, vgl. Laube Br. 286. — Ferner vralt., mundartl., ſ. Schm. 3, 490 und z. B.: e) ſchnellkräftig, ſchnell machen: Damit man alle Pulver ſchnellet und ſtärket. Büchſenmeiſter 33 ꝛc. — f) (ſ. ſchnallen 1), z. B.: Es habe geſurrt und geſchnellt, wie wenn man einen Seidenfaden beim Nähen ſpannt, mit den Fingern tönen macht und dann reißt. Auerbach D. 4, 253 ꝛc.; nam.: knallen: Das Gewehr ſollte . . recht ſch. Spindler V. 2, 173 ꝛc., auch tr.: Das Pulver und das Blei, um dich aus der Welt zu ſch. 1, 113 ꝛc. — g) (ſ. f und klappern 1b) plappern; ein Geheimnis verrathen. Stumpf 343b, vgl. weidm., von weidlauten Hunden. — h) Es hat mich immer gottſträflich geſchnellt [verdroſſen, geärgert]. Auerbach Leb. 1, 231 ꝛc. — 2) zuw. refl., ſ. 1a: Daß ſich die Wellen | anfingen über ſich zu ſch. Rollenhagen Fr. 418 ꝛc., ſ. 3. — 3) intr. (ſein) = 2: Da ſprangen und ſchnellten ſie in die Höh. Schierm. 66; Er läſſt's auf der Wage ſch. [wiegt es]. G. 7, 152; Die angeborene Schwungkraft dieſer . . Gemüther ſchnellt immer wieder in die Höhe. Prutz E. 2, 349; Wenn an die Bruſt . . | die . . Wogen rauſchend ſch. ESchulze 3, 229; Weitaus ſchnellt in die Runde das Wrack des getrümmerten Wagens. V. Ov. 1, 91 ꝛc. und z. B. im Partic.: So ſchießt er [der Steinbock], geſchnellt [ſich ſch–d] von Geklipp zu Geklipp. Baggeſen 2, 30 ꝛc.; Die Bachſtelzen haben einen langen ſch–den Schwanz. Oken 7, 47 ꝛc. — Zſſtzg. nam., was unbez. bleibt, tr. zu 1a und entſprechend refl. zu 2 u. intr. (ſein) zu 3, vergl. Zſſtzg. von ſchleudern, werfen, ſpringen, fahren ꝛc., z. B.: Áb=: 1) tr.: Pfeile a., auch o. Obj.: Dem ſtets A–den. V. Od. 11, 608 ꝛc.; Die abgeſchnellte Saite [Senne des Bogens]. Nicolai 4, 209; 8, 218 ꝛc. — 2) refl.: [So] löſte und ſchnellte ſich von Frankreich ab, was nicht niet- und nagelfeſt war. Hebel 3, 381 ꝛc. — 3) intr.: Schwungreich vom Boden a. Viſcher Äſth. 2, 161; An Etwas a., abprallen ꝛc. Sch. 146a. — Āuf=: 1) in die Höhe ſchnellen (empor=ſch.): a) tr.: Die Wände [des Vogelherds] wurden mit Gewichten aufgezogen oder aufgeſchnellt. Döbel 2, 218a ꝛc. — b) refl.: Jetzt ſchwippt er um, nein er ſchnellt ſich noch einmal auf. König 15, 331; Schwegler (46) 280 ꝛc. — c) intr.: Die Frau war . . von dem Schemelchen aufgeſchnellt. Gartenl. 9, 627; Man braucht nur federkräftig . . zu ſein, um den Druck unerträglich zu finden und a. zu wollen. Lewald W. 1, 249; Ruge Rev. 2, 224; Die a–den Lachsfallen. Tſchudi Th. 53; V. Sh. 3, 598 ꝛc. — 2) ſchnellend öffnen oder ſich öffnen, z. B.: Das a–de Gitter. G. 20, 70 ꝛc. — Āus=: z. B. intr.: Der [Arm] ſchnellt aus wie Federſtahl. J. 51b; Dem Beugenden ſchnellt das zähumrindete Holz aus | unter der Hand. V. Th. 25, 250. — Be= [1c]: Einen b. J. 57a; V. 4, 127; Jener b–de Wirth. H. 2, 9; 323 ꝛc.; Du Volksbeſchneller. Ar. 1, 155 ꝛc. — Dahér=: z. B. tr.: Den Block auf den Thurm d. V. 2, 97 ꝛc.; intr.: Wenn der Habicht dahergeſchnellt kommt. Claudius 4. 66. — Dúrch=: z. B. tr.: Den Pfeil d. [durch eine Öffnung]. V. Od. 19, 575. — Empōr=: auf=ſch. 1, z. B. tr. Gartenl. 10, 360a; Geibel Rod. 58; Gutzkow R. 9, 279 ꝛc.; intr. Herrig 30, 457 ꝛc. — Ent=: z. B.: Ein entſchnellter Pfeil. Neithard 339 ꝛc. — Fórt=: Dem Pfeil, den die Senne fortſchnellt. G. 3, 283; Fortgeſchnellt von des Sturmes Gewalt. Koſegarten D. 2, 221; Thümmel 7, 115 ꝛc.; In einzelnen Fortſchnellungen und Exploſionen. Arndt Ver. 178 ꝛc. — Hér= ꝛc.: z. B.: 1) tr.: Etwas her- (V. Jl. 13, 585), herauf- (G. 14, 144), hinauf- (Klinger F. 177), heraus- (G. 18, 331), hinaus- (Gerſtäcker Mon. 1, 173), hervor- (V. Ov. 2, 316), hinweg- (Schwegler (46) 551) ſch. ꝛc. u. o. Obj., vom Pfeil=Schießen: hin- (V. Od. 19, 578), hinüber- (12, 102) ſch. ꝛc. — 2) refl.: Der Strom, der ſich über Felsblöcke hinüberſchnellte. Gerſtäcker Mon. 1, 179 ꝛc. — 3) intr.: Er ſchnellt hinab | mit Raſſeln in das naſſe Grab. Pfeffel Po. 3, 182 ꝛc. — Lōs=: Schnickt mit dem Kopf, ſucht ſich los-zu-ſch. Tſchudi Th. 200. — Nīder=: z. B. tr. Krünitz 6, 629 ꝛc.; intr. Brotermann 237 ꝛc. — Rück=: ſ. zurück 2: Dieſe innere gegen jeden ungebührlichen Druck r–de Federkraft. Görres Ver. 68; R–d ſeine Locken. Hungari 2, 130. — I. Über= [1c]: Einen ü. JP. 1, 30; HSachs Gd. 4, 84; V. Ar. 3, 345 ꝛc. — II. Über=: hinüber=ſch., z. B. intr.: Heiſa, rief G., in laute Fröhlichkeit ü–d [überſpringend]. Spindler V. 2, 371. — Ver=: (vralt.) refl.: ſich übereilen. Agricola 90. — Vōr=: hervor=ſch., z. B.: Die vorgeſchnellte Nadel wieder zurückbringen. Karmarſch 2, 94. — Vorüber=: z. B.: Wellen, | die raſcher als die Pfeile | an mir v. Hartmann Pet. 33 ꝛc. — Wég=: fort=, hinweg=ſch., z. B. tr., G. 14, 144. — Zū=: z. B.: Einem Etwas (wie einen Ball) z. Schlegel Sh. 1, 75 ꝛc.; Seine für nicht getrunkene Weine mir zugeſchnellte Rechnung. Thümmel 7, 12 ꝛc. u. o. Obj. (vom Pfeileſchießen). V. Jl. 5, 98. — Zurück=: Den z–den [zurückprallenden] Widerhall. Auerbach SchV. 97; Ed. 256; Daß der Zeiger der großen Weltuhr wieder ſo auf einmal auf das Jahr 1789 zurückſchnellte. Hebel 3, 385; W. 11, 244; 32, 44 ꝛc., ſ. rückſch. ꝛc. — -er, m., -s; uv; -chen, lein; =: 1) Jemand, der Etwas ſchnellt, z. B.: Lanzen-Sch. V. Ov. 2, 266 ꝛc. — 2) etwas Schnellendes, z. B.: a) Anat.: Samen- oder Harn-Sch., ein Muſkel, ſ. Bock An. 286. — b) Bot.: an den Lebermooſen Fäden, die den reifen Samen fortſchleudern „Schleuder“. — c) Schnellgalgen. — d) am Stechſchloß der Büchſe: Der Sch. oder Stecher. Winkell 3, 359 (vgl. Abzug und e). — e) Die Wände des Vogelherds . . mit Sch–n heruntergehalten und geſtellt, daß ſie auch faſt wie ein Sch. an der Büchſe (ſ. d) abzuziehen waren. Döbel 2, 218a; Schwippſtöcke und Sch. 3, 170a u. ä. m., vergl. ſcherzh. zur Bez. einer Sache, deren Einrichtung man nicht näher beſchreiben kann oder will: Ein Ding(s) mit einem doppelten Sch. ꝛc. — f) Das Garn auf der Spule abwinden. Der daran angebrachte Sch., welcher jedes Hundert von Fäden durch einen kleinen Krach anzeigt. Gartenl. 10, 641a ꝛc. und danach auch als (wechſelndes) Maß, z. B.: Sch. (oder Schnalz), Gebinde (ſ. d. 2e) von 240 (Schm.), 400 (Schwäb. W.) Fäden ꝛc.: Daß ſie aus dem Pfund 120 Sch. ſpinne. G. 19, 43; Auerbach Barf. 36 ꝛc., vgl.: Die haſpl' ich ſch.-weis. Uhland 461. — g) Schnellkügelchen. — 3) eine Bewegung, womit man Etwas ſchnellt od. wie man ſie ſchnellend nam. mit den Fingern macht, ſ. Knips, Schnippchen ꝛc., z. B.: Naſen-Sch. (od. =Stüber); Die Erbſen-Sch. zu ertragen. Keller gH. 4, 374; Einen Sch., den der Maikäfer einem Philoſophen an die Naſe giebt. Bettine 1, 329 ꝛc.; Dem Leithund einen Sch. geben, ſ. ſchnellen 1d ꝛc.; Durch einen leiſen Druck und Sch. [beim Wägen] nachhelfen. vHorn Berg. 8 ꝛc. — 4) (ſ. ſchnellen 1c) Überliſtung. L. 1, 553 ꝛc., dann auch = Einen Sch. (Dyk 8, 409; 413), ein Sch–chen (AWall Stammb. 56) machen, eine Überraſchung bereiten ꝛc. — **-ern**, tr.: in Zſſtzg.: Ver=: ſchneller machen, Ggſtz. verlangſamen (ſ. d.): Der verſchnellerte und erleichterte Verkehr. Viertelj. 1, 2, 45 ꝛc., auch refl.: Verſchnellert ſich der Puls. Tſchudi Th. 554. — **-heit, -igkeit**: ſ. Schnelle 1. — **-iglich**: ſ. ſchnell, Anm. — **Schnélzen**: ſ. ſchnalzen 3c.

Schnépf., m., -en; -en: (mundartl.) 1) Schlittenkufe (Schnerf). Stalder. — 2) Art Weiberrock. Gotthelf U. 1, 109. — 3) Schnepfe. Schm.: Der Sch–e ſchwer, | der flog ꝛc. Wackern. 2, 230^{35}. — **-e**, f.; -n; =chen, lein: 1) eine Gatt. Vögel, Scolopax, mit langem Schnabel (ſ. d., Anm.), — mit vielen Arten, z. B. (ſ. Tſchudi Th. 73 ff.; Oken 7, 505 ꝛc.): Brach-, Dom-, Doppel-, Dorn-, Feld-, Flecken-, Gras-, Haar-, Heer-, Kreuz-, Lerchen-, Mittel-, Moor-, Moos-, Pfuhl-, Regen-, Riet-, Sand-, Stein-, Strand-, Sumpf-, Teich-, Ufer-, Wald-, Waſſer-Sch. ꝛc., ſ. auch: Feigen-Sch. (Ficedula). Buhl 2, 260 (vgl. Oken 7, 287). Ohne Zuſatz meiſt = Sc. gallinago, Heer- ꝛc. Sch., Bekaſſine, auch (nach dem meckernden Ton der Schwingen beim Fliegen, ſ. JANaumann Vög. 8, 363) Himmelsziege, Haferbock (vgl. altnord. hafr = lat. caper), vgl.: quarr; puitzen; Sch–n-Dreck ꝛc. Nbnf.: Schneppe. W. 12, 17; Att. 2, 2, 102; Zachariä 1, 246 ꝛc. (ſ. Schnepf 3). — Bildl. (vergl. Gimpel 2) von Perſ.: Ihr wiſſt zu gut, wie man Sch–n fängt. G. 9, 49; Nun iſt die Sch. dicht am Garn. Schlegel Sh. 2, 223, auch (ſ. Sch–n-Strich; Finke 2): Dieſe leichtfertige Sch. [Dirne]. König Fam. 1, 113 ꝛc. Scherzh. (burſchik.): Sch–n = Geld. Kladder. 13, 58 ꝛc.; Gute Nacht, Sch.!, die Sache iſt rettungslos verloren ꝛc. — 2) Meer-Sch., Centriscus scolopax, Sch–n=Fiſch (zu den „Schnabelköpfen" gehörend). — 3) Schnepfchen, Art Walzenſchnecke, Voluta tringa.

Schnépp, m., -(e)s; -e. — **-e**, f.; -n; =chen, lein: ſchnabelähnliche Spitze z. B. im weibl. Putz, an Stirnbändern, Gürteln, vorn an der Kleidertaille (ſ. Lippe 2k) ꝛc.: Das geſtickte Bändchen, welches mit ſeiner Schnäppe das Haar von der Stirn zurückließ. Lewald RothE. 107 (vgl. Schnapp 2b); ferner z. B.: Einen Sch., deſſen Spitze ſich nach dem Kopfe hinkehrt. Linck Schl. 15 ꝛc.; Gießlöffel, der . . eine ſchmale Sch–e [Ausguß, ſ. Schnabel 4] haben muß. Winkell 3, 411 ꝛc., vgl.: Schnippe, die ſchnabelartig zugeſpitzte Ecke an Säulen oder Thurmſeiten. Brugger 2, 249 ꝛc., ſ. Schnauze 1a. — **-ebberle**: ſ. Schnabel 3f. — **-er**: ſ. Schnapper 1; 3. — **-ern**: ſ. Schnabeln 1. — **Schnérch**: ſ. Schnur. — **Schnérf, Schnérre, Schnérz**: ſ. Schnepf 1; Schnarre 2; 3b. — **Schnetterdeng**: ſ. ſchnedderedeng. — **Schneūs** ꝛc.: ſ. Schnat, Anm. — **Schneūz** ꝛc.: ſ. Schnauze 4; ſchnauzen 3. — **Schnibbe**: ſ. Schneppe.

Schnick: ſ. Schnack 1a; Schnecke 3. — **-en**, intr., tr.: ſchnellend zucken (vgl. ſchnippen): Sch–d und zappelnd. Gartenl. 10, 123a; Mit allen 5 Fingern ſch., daß es knackt. Riemer G. 1, 269; [Der Vogel] ſchnickt mit dem Kopf .., ſich loszuſchnellen. Tſchudi Th. 200 ꝛc.; Den Pinſel aus-ſch. Heinſe A. 1, 105; Kindiſchen Händchen entſchnickt ſich ſo fein | Knöchlein ꝛc. G. 6, 112. — **-er**, a.: (niederd.) zierlich, hübſch ꝛc. (ſ. Brem. W. 4, 892): Eine ſch–e Dirne. Bode Empf. 3, 113; Im ſch–n Haare. V. (Campe), vgl.: ſchniegeln und: Er thut euch doch ſo zierlich und ſchnicklich wie von Zucker. Möricke N. 178 ꝛc. — **-ern**, intr. (haben), tr.: ſchnicken; ſchnippen; ſchnitzen (vgl. Schnickermeſſer).

Schniē-ben: ſ. ſchnauben. — **-de**, f., -n: (mundartl.) Schnittchen, Schnitzchen. Rückert Mak. 1, 116, vgl. Schniedel, m., kleinre Scheite des Kohlenmeilers. — **-gel**, m., -s; uv.: 1) Schnecke (?): Krümmet er ſich wie ein Igel, | kroch in einander wie ein Sch. Rollenhagen Fr. 352. — 2) Gimpel, Dompfaff. Döbel 1, 56. — 3) Putz, ſ. ſchniegeln. — **-geln**, tr.: mit peinlicher Sorgfalt für die Toilette putzen: Du, Suhle, | haſt dich geſchniegelt. Droyſen A. 3, 372, — beſ. im Partic. paſſ.: Geſchniegelte — Herr(ch)en, Fräulein ꝛc. 353; Benedix 8, 103; König Kl. 2, 9; Neithard 378 ꝛc.; Er iſt gar zu geſchniegelt, zu ſtaatiſch, zu geziert. V. Sh. 2, 492; So glatt geſchniegelt wie ſeine Handſchrift. Gutzkow R. 8, 17; Seine ſorgfältige Toilette und ſein geſchniegeltes Weſen. Heine Sal. 1, 26; In ſeiner geſchniegelten Schreibart. B. 163; Das Geſchniegelte und Gezwängte. König Mar. 1, 41; Prutz DMuſ. 1, 2, 296 ꝛc., ugw.: Das blanke und geſchniegelte Hausgeräth. Spindler V. 2, 324. Oft verbunden, z. B.: Geſchniegelt und geſchniepelt (IKohl Par. 2, 292 ꝛc.); gewichſt (König Kl. 1, 105) ꝛc. und nam.: gebügelt (ſ. d., Anm.). Mundt Rob. 2, 14; JP. Lev. 298 ꝛc. Auch: Er iſt zu verſchniegelt, zu zierhaft. Tieck Lieb. Leid. 4, 2. — **-pel**, m., -s; uv.: (burſch.) Frack (ſ. d.), auch „Schnippel" (ſ. d.). Schm.; Vollmann; dann auch: Jemand im Frack; Stutzer, Zierbengel, vgl.: Schnippulant, m., -en; -en: Klencke Par. 1, 14; 40 ꝛc. — **-peln**, tr., refl.: in einen Schniepel kleiden (ſ. befracken und ſchniegeln): Um die junge Baroneſſe herumſchnippeln. Scherr Gr. 1, 181, zierbengelhaft ſich bemühn ꝛc. — **Schniffeln**: ſ. ſchnüffeln. — **Schnigge**: ſ. Schnecke 3. — **Schnipf-el, -eln**: ſ. Schnipp-el, -eln.

Schnipp: 1) interj.: Sch. oder ſchnip(p)s, wie knipp, knipps (ſ. d., vgl. ſchnapp 1). — 2) m., -(e)s; -e; -chen, lein: a) ſ. Schnapp 2b, vgl. ſchnippen. — b) = Knipp (ſ. d. 2, vgl. Schneller 3), z. B.: Nach einem eigth. Finger-Sch. ORuppius (Gartenl. 9, 513a), vgl.: Er gab auf ſeine Kollegen nicht einen Schnipps. Heinſe Petr. 1, 116 (ſ. Das 2) ꝛc. und beſ. verkl.: Kriegt . . | ein Tüpchen auf den Kragen, | ein Sch–chen auf den Scheitel. Weiſe Iſ. 22 ꝛc.; Schlug er ganz vergnügt ein Sch–chen nach dem andern. ETAHoffmann Ausgw. 7, 60; G. 12, 41 ꝛc. und beſ.: trotzend, höhnend ꝛc.: Schlag ein Sch–chen dem Gebell | deiner Widerbeller. Freiligrath 2, 311; Der öffentlichen Meinung ein Sch–chen zu ſchlagen. G. 21, 45; Ein Sch–chen ſchlägſt du doch im Sack (ſ. d. 1n). 3, 108; Gebärdete ſich aufgeklärt, machte dem Himmel ein Sch–chen. Hölderlin H. 1, 36; Laube DW. 5, 6; Mit einem tiefen Bücklinge, aber auch zugleich mit einem Sch–chen in der Taſche. L. 7, 187; Der ihr hinter dem Rücken ein Sch–chen ſchlug. Sch. 860b u. o., auch: Der Kleine . . machte ein Sch–chen [in Mecklenb. ꝛc. gw.: eine Schüppe] mit dem Munde, als wollte er weinen. Lewald RothE. 74. — 3) a.: ſchnippiſch: Höhniſche, ſch–e Jungemägde. Gervinus Lit. 3, 477. — **-e**, f., -n: Schneppe (ſ. d.) — **-el**, m., n., -s; uv.; -chen: 1) Schnitzel: Mit der feinen engliſchen Schere der Mildthätigkeit Sch–chen abſchneiden. Brentano Fr. 1, 36; V. Ar. 1, 367 ꝛc., vgl.: Die Schnipfel aus den Redaktionspulten. Volksz. 9, 80 ꝛc.; Ein Schnipfel. Hackländer Erl. 1, 145; Nur ein klein Schnipfele. Auerbach D. 2, 500 ꝛc.; ſchwzr.: Ein Schnäfeli Fleiſch. Gotthelf G. 11; 47; 263 ꝛc. — 2) ſ. Schniepel. — **-eln**, tr., intr. (haben): 1) ſchnitzeln (ſ. d. und Zſſtzg.), kleine Stückchen abſchneiden, nam. mit einer ſchnippenden (oder Knipp=)Schere: Er hat die Scher', er ſchnippelt dir am Kleid. Freiligrath Garb. 153; Etwas ab-, aus-, be-, ver-, zer-ſch. ꝛc., vgl.: Als das Fleiſch zum Vertheilen kommt, ſchnipfeln Viele nur an ihrem Theile herum. Auerbach D. 4, 11 ꝛc.; Man thät's verſchnipfeln, ſie haben ja den Überrhein in 3 Theile verſchnitzelt. 2, 460; Gv. 359; Leb. 1, 300 ꝛc.; Ein Skelett, das mit großer Künſtlichkeit ausgeſchnippert iſt. Zelter 2, 413; Man verſchnippert's Kadaver immer, bis es zu einem Skelett nicht mehr zu brauchen iſt. Merck's Br. 1, 353 ꝛc.; Haare abſchnippen. Matheſius Chr. 2, 124a; Die Tuchmacher beſchnippen die Wolle, ſchneiden die groben Spitzen (die „Abſchnipperlinge") ab; [Ein Kleid] geſchnippt, geſchnappt, gezähnelt. V. Sh. 3, 424 (ſ. Schnapp 2b); Mit den geſchnippten Halbſtiefeln à la Perſeus. Augsb. Z. (1844) S. 1947b. — 2) ſ. ſchniepeln. — **-en**, intr., tr.: 1) knipſen (ſ. d.), wippen (ſ. d.), ſchnecken, ſchnellen (ſ. d. 1a; b und 3, auch in Bezug aufs Hilfszeitw.), z. B.: a) Mit den Fingern ſch. (vgl. ſchnappen 1). Hackländer St. 2, 140; Immermann M. 3, 423; L. 12, 153; Ruppius GG. 28; Scherr Nem. 1, 17 ꝛc., auch: Sie ſchnippte vergnügt mit den Händen. Spielhagen Pr. 7, 40 ꝛc., vgl.: Mit den Fingern ſchnip(p)ſen. Heinſe Petr. 1, 79; JP. 3, 52 ꝛc., auch: Hier ſeht mich nur ein Schnippchen ſchlagen. | . . Da ſpringt eine Perlenſchnur hervor. (Immer umher-ſch–d.) | Nehmt goldne Spange ꝛc. . . „Kleinode ſchnippt er" [wirft er ſch–d umher]. G. 12, 41 ff. ꝛc.; Stark den Deckel der Doſe ſch–d. ETAHoffmann Ausgw. 7, 97 = an den Deckel ꝛc.; auch: Den Philiſtern allzumal | wohlgemuth zu ſch. [höhnend ein Schnippchen zu ſchlagen]. G. 1, 103 ꝛc. — b) (ſ. a) z. B. von Vögeln: Wie es [das Repphuhn] mit dem Köpfchen wippt, | wie es mit dem Schwanze ſchnippt. Laube Br. 126; Winkell 2, 405; Döbel 2, 187a. — c) von der Stimme mancher Vögel: Schreien und ſch. ſie [die Schwarzamſeln]. Döbel 1, 55b, vgl.: Singvöglein ſchnipſten und zwitſcherten. Gartenl. 10, 205b ꝛc.; zippen ꝛc. — d) intr. (ſein): So ſchnippte der Ring mit großer Schnellkraft an die Naſe des Herrn. Tieck NK. 4, 409 ꝛc. — 2) Sch., ſchnippern: ſ. ſchnippeln (vgl. 1). — **-ig**, a.: ſchnippiſch. — **-iſch**: ſchnabelſchnell, kurz angebunden in raſch abfertigender Rede: Immer ſch., immer naſeweis! Benedix 2, 258; 10, 97; Recht loſe, ſch., allerliebſt. Börne 5, 205; Sie iſt . . etwas ſch. . . Wie ſie kurz angebunden war. G. 11, 111; Dem Einen hat ſie einen ſch–en Korb gegeben. 8, 136; Sie ließ Karl auf eine ſch–e Weiſe abfahren. 19, 227; L. 10, 101; W. 13, 107; 222 u. o., auch: Schnippſch. Göckingk 2, 196; Weiße Kom. Op. 3, 164 ꝛc.; Schnäppiſch. Adelung; Das ſchnüppiſche Mädchen. Möſer Ph. 1, 3 ꝛc.; Schnippig. Klinger LeidW. 54; Zſchokke 8, 53 ꝛc., vgl.: Böckiſch, heuniſch, läuniſch, ſchnüppig. HSachs 1, 48d ꝛc.; Aufſchnüppig. 447d ꝛc.; Aufſchnüpfiſch in Reden. Simplic. 1, 347 ꝛc. (ſ. aufſchnupfen 2). — **-s** ꝛc.: ſ. Schnipp ꝛc. — **-ulánt**: ſ. Schniepel. — **Schnír-kel** ꝛc.: ſ. Schnörkel ꝛc. — **-re**, f., -n: Schleife: Den Kopf aus der Sch. ziehen. JGMüller Lind. 2, 261; Die Sch–en und Ränder des Kleides. Klencke Gſp. 1, 275 ꝛc., ſ. Schnur, Anm. — **-ren**: ſ. ſchnarren.

Schnitt, m., -(e)s; -e; -chen, lein; =: 1) das Schneiden, z. B.: Mein Nachbar, im Begriff einen Pudding zu zerſchneiden, blieb im Sch. behangen. Zſchokke 8, 382 ꝛc., ſ. die folg. — hierhergehörigen oder ſich eng anſchließenden — Anwendungen: 2) (ſ. 1) das Schneiden (oder Scheren) des Tuchs mit der Schere; das (Be=)Schneiden der Bäume und beſ.: der Reben (mit vielen Arten, z. B. Bock-Sch. Bronner 21; 45; Kopf-Sch. Schmarda 1, 10 ꝛc.), — nam. das Schneiden mit der Sichel ꝛc. bei der Ernte: Vorbereiten | der zweiten Ernte Sch. Freiligrath SW. 1, 312 ꝛc. — a) = Ernte: Eine erſte Ernte von Blättern [der Indigpflanze]. Nach . . 2 Monaten kann ein zweiter . . Sch. vorgenommen werden. Karmarſch 2, 297; Es war kurz vor dem Sch. [Getreide=Ernte]. Kompert Böhm. 55; Zu der Zeit des Sch–s. Schaidenreißer 36b ꝛc.; Getreide-, Hafer-, Heu-, Korn-, Rocken-, Weizen-Sch. ꝛc. — b) übrtr. — vgl. Geld ſchneiden (ſ. d. 1) —: Einen (guten, prächtigen ꝛc.) oder ſeinen Sch. (bei Etwas) machen, übermäßig Geld dabei verdienen (frz. faire ses orges). Gotthelf G. 185; U. 2, 105; Langbein 2, 177; W. HB. 1, 53 u. o. — 3) das Auseinanderſchneiden, z. B.: So wird der Knoten (ſ. d. 2) wohl ſich ohne Sch. entſchlingen. W. 11, 231; Fragen . . durch einen kühnen Sch. auflöſen. 7, 179 ꝛc., nam. (ſ. ſchneiden 1c) von Verwundungen: a) unabſichtl.: Einem oder ſich beim Barbieren einen Sch. in die Backe geben ꝛc. — b) abſichtl., aber (vgl. c) ohne planmäßig durch das Schneiden zu bewirkenden Zweck: Einem einen Sch. verſetzen, z. B. im Zorn oder bei einem Meſſerduell, wie dies nam. bei Matroſen unter dem Namen Sch. üblich iſt. — c) (vgl. b) inſonderheit von chirurg. Operationen: Der Wundarzt macht einen Sch., nimmt den Sch. vor; Lieber einen friſchen Sch. durch das Geſchwür, als daß es unter ſich eitere. Leiſewitz Jul. 12 ꝛc.; Bruch-, Stein-, Wurm- ꝛc.; Schwein-Sch. ꝛc., ſ. Bruch-Schneider ꝛc., ſ. u.: Zſſtzg., nam. auch Kaiſer-Sch. — 4) (ſ. 3) in Bezug auf die durch — oder wie durch — Schneiden entſtandnen Vertiefungen; Tiſche und Bänke in der Schule durch Sch–e ruinieren ꝛc.; Sch–e [Striche und Schraffierungen, im Ggſtz. der Punkte] in der Platte des Kupferſtechers ꝛc. (vgl. Holz-Sch.); Den Lohn, den ſie dem Künſtler [Steinſchneider] für den Sch. entrichteten. L. 8, 63 (vgl. 5e); Sch–e (oder Furchen) auf dem Acker, in der Handfläche ꝛc. (ſ. Ein-Sch.). — 5) die durch Schneiden gegebne Geſtalt, Form ꝛc., z. B.: a) Façon von Kleidungsſtücken (ſ. Zu-Sch. und b): In Kleidern, gleicher Farbe, gleichen Sch–s. G. 24, 269; 18, 180; Der Sch. der Hauben. Waldau N. 2, 154 ꝛc.; Nach dem neueſten, nach dem vorjährigen Sch. ꝛc. So auch: das papierne Muſter (ſ. d. 4) ſolches Sch–s, z. B.: Taufkleid. Hierzu der Sch. No. 17. Bazar 9, 97 ꝛc. In beiden Bedd. Zſſtzg.: Hauben-, Hemden-, Jacken-, Kleider-, Mäntel-, Taillen-Sch. ꝛc. — b) übrtr. (ſ. a): Daß die Natur den Stoff wirkt und das Syſtem Nichts als der Sch. des Stoffs. G. 32, 48; Ein Lied von neuſtem Sch. 11, 86; Nach einem andern Sch. iſt Gretchen auferzogen. Müllner 5, 136; Die alten Philoſophen pflegten ſich in den Mantel der Tugend einzuhüllen; nach dieſem Sch. haben die neuern Schriftſteller ſich allerlei Mäntel verfertigt. Muſäus Ph. 3, 179; Hat Alles einen großen Sch. [geht groß her]. Sch. 322b; Kein Bel-Eſprit nach damaligem Sch. W. HB. 1, 35 ꝛc. — c) (ſ. ſchneiden 1b): Der Sch. (oder Belauf, ſ. d.) eines Schiffs; Das Schiff hat einen feinen Sch., iſt ſcharf gebaut ꝛc. — d) ſ. c, in Bezug auf Phyſiognomie: Eine Naſe von feinem, von griech. Sch. ꝛc.; Den Sch. ihres Geſichts. Heine Verm. 1, 18; Das Geſicht, in Sch. und Ausdruck ſchäfig. Scherr Bl. 1, 228; Edelſein von Geſichts-Sch. 2, 159; Einen katholiſchen National- und Familien-Sch. G. Stein 2, 188 ꝛc. — e) Steinſchleif.: Die Formen, welche man den Edelſteinen zu geben pflegt ..: Der Brillant-Sch., der Treppen-Sch. .., der mugliche [ſ. d.] Sch. ꝛc. — f) Stempelſchn. ꝛc.: Lettern von gleichem Sch. u. ä. m. — 6) eine durch Abſchneiden erzeugte Fläche, z. B.: a) Buchbind.: der beſchnittne Rand eines Buchs: Den beſtvergüldten Sch. Hagedorn 3, 160; Bücher mit Gold-Sch. [vergoldetem] ꝛc. — b) Gärtn.: Ein Reis in den Sch. okulieren ꝛc. — c) Math.: Der Sch. eines Kegels (ſ. d. 7k) oder Kegel-Sch. — 7) ein abgeſchnittnes Stück, z. B.: Kein Sch–chen Papier. Prutz E. 3, 284 ꝛc., vgl. Schnitz 1, nam. von Speiſen, z. B.: Legte er ſich einen neuen Sch. Braten vor. Lewald W. 1, 16; Lauter Sch–chen Fleiſch. Schlegel Sh. 8, 160 ꝛc.; Die bekannten Ochſen-Sch–e (beefsteaks) der Engländer. Rumohr Kochk. 37; Der Pfaffen-Sch. an einem Gänſebraten. OLudwig Th. 1, 483, das Leckerſte, das Bruſtſtück, vgl.: Pfaffenbißlein. Fiſchart Garg. 160a ꝛc. Auch von abgeſchnittnen Scheiben Brot, Semmel ꝛc., häufiger: Schnitte f. (ſ. d. und Zſſtzg.); Engliſcher Sch. (ſ. Sch.-Kuchen) ꝛc. — 8) eine Art Haſardſpiel, wobei der Bankier durch eine verwendet hineingeſchobne Karte das Spiel Karten in 2 Theile theilt (ſchneidet), vgl. 9. — 9) (ſ. 8) die Hälfte des gw. Trinkmaßes: Einen Sch. Meißner Ausbruch. Genaſt 2, 39 ꝛc. — 10) = Aufſchneiderei. Adelung.

Zſſtzg. z. B. mit Vorſ., ſ. die entſprech. von ſchneiden, und mit Bſtw., ſ. 2; 2a; 3c; 5a; d; e; 6a; 7 ꝛc., außerdem z. B. nach dem ſchneidenden Werkzeug, z. B.: Meſſer-Sch.; Abgeſchnitten mit einem Scheren-Sch. Gutzkow R. 8, 363; Sichel-Sch. [2]; Feil-Sch–e [4], z. B. in Münzen ſt. der Rändelung. Delli Frankf. 6, 32 ꝛc.; ferner nach Richtung und Geſtalt des Schnitts, z. B.: Den Wellen-, den Kleen-, den Haupt-, den Zahn-, den Stufen- und den Quer-Sch. JP. Siebenk. 3; Man macht einen Ring-Sch. Oken 2, 222 ꝛc.; bei Wundärzten: Kreuz-Sch. Falke Th. 2, 44; Längen-, Quer-, Bogen-, T-Sch–e. 289 ꝛc.; ferner nach dem geſchnittnen Obj., z. B.: Bauch- (1, 106); (Harn-)Blaſen- (125); Gebärmutter-Sch. 312 ꝛc., vgl.: O tiefer Seelen-Sch.! Günther 1027; Baum-Sch. [2]; Bücher-Sch. [6a] ꝛc. Danach und nach den folg. Bſp. leicht zu mehren und zu verſtehn: Áb-: 1) [1] (ugw.): Ich danke jenem Naturweiſen für dieſen kühnen A. der Fabel [daß er die Fabel weggeſchnitten]. H. Ph. 4, 320 ꝛc., ſ. An-Sch. — 2) [7]: eig. (ſ. 3; 4): Daß der Schneider nicht den kleinſten A. in die Hölle warf. Muſäus M. 2, 48; A–lein in den Blechfabriken ꝛc., ſ. Abſchnitzel ꝛc. — 3) (ſ. 2) Math.: der von einer (nam. durch eine Kurve) begrenzten Fläche durch eine ſchneidende Grade oder von einem Körper durch eine ſchneidende Ebne abgeſchnittne Theil (Segment), beſ.: Kreis-, Kugel-A. So auch bei Münzen: der den Fuß bildende kleine Kreis-A. ꝛc. — 4) ein in ſich abgeſchloßner, abgegrenzter Theil eines Ganzen und —: das ihn Abgrenzende, z. B.: Etwas zerfällt in mehrere A–e, z. B. in der Muſik (ſ. Lobe 90); im Feſtungsb. ꝛc.; Die A–e [z. B. Kapitel ꝛc.] eines Buchs; A–e [ſ. Epochen] in der Weltgeſchichte, z. B. Kriegk 1, 3 ꝛc.; Des jetzigen Zeit-A–es erſten Tragiker. Platen 4, 178 ꝛc.; Ich habe [durch den Tod meines Sohns] keinen A., ſondern einen Durch-Sch. meines Daſeins erlebt. JP. HB. 132 ꝛc.; Durch den A. des Sinns und des Verſes. V. Ländl. 4, 564; Cäſur oder [Vers-]A. Wackern. 3, 635^{42}; 2, 550^{8} ꝛc. (vgl. Ein-Sch.). — 5) die Stelle, wo Etwas abgeſchnitten iſt: Das Haupt der Meduſe in dem herrlichſten Karneol .. Ein unter dem A. des Halſes angebrachtes N. G. 25, 210 ꝛc. — 6) (Bauk.) im Fries der toskan. Ordnung vorſtehnde Theile, einen abgeſchnittnen Balkenkopf vorſtellend, ſ. Sulzer 1, 10. — 7) ſelten = Kontraſt, Abſtich. Iris 3, 99 (ſ. abſchneiden 2b). — Án-: 1) (ſ. anſchneiden 2) Anrechnung, nam. (Bergb.): An- und Ab-Sch. Friſch ꝛc.; Mit der Bergpredigt und dem A. beſchäftigt. G. 40, 210 ꝛc.; oft übrtr. Matheſius Sar. 17a; 20b ꝛc. — 2) = Auf-Sch. 1. — Áuf-: 1) A. (An-Sch.), das beim Anſchneiden (ſ. d. 1) eines Brotlaibs abgeſchnittne Stück (Rockenphil. 3, 87) und die Schnittfläche (2, 284). — 2) ein Schnitt, wodurch Etwas geöffnet iſt, Schlitz, — nam. in Orgelpfeifen. — 3) ſ. Schnitz 2. — Áus-: 1) ſ. ausſchneiden 4: Ihre Waaren im A. verkaufen. Börne 4, 196 ꝛc., en détail. — 2) das Herausſchneiden eines Stücks aus Etwas; die dadurch entſtandne Lücke und zuw.: das herausgeſchnittne Stück — übrtr. auf Ähnliches: Mit ziemlich freiem A. des fliegenden Kleids. Polko NN. 20; Mantel mit rundem Hals-A. Guhl 2, 226 ꝛc.; A., Mauerlücke zur Fenſteröffnung ꝛc.; A. des Fußbodens im Zimmer. JP. 22, 54; Der ganze Tag war als ein A. aus dem klaren Mond gehoben. 13, 112 ꝛc.; Kreis-A., (Sektor) ein Theil des Kreiſes, begrenzt von 2 Halbmeſſern und dem zwiſchenliegenden Kreisbogen; Kugel-A., der durch Umdrehung des halben Kreis-A–s um den halbierenden Radius entſtehnde Kugeltheil ꝛc. — Bóck-: 1) B., Bilgen-, Bilſen-, Bilweiß-, Durch-Sch., ein Strich, auf dem man in Getreidefeldern die Halme in der Mitte wie abgeſchnitten findet, wahrſch. von Rehen herrührend, nach dem Volksglauben aber vom Teufel oder ihm verbündeten „Durchſchnittlern“, ſ. Schm. 3, 498 ꝛc.; Panzer Bair. Sag. 1, 241 ꝛc. — 2) [2]. — Dúrch-: 1) ſ. Bock-Sch. 1. — 2) D., eine Maſchine, mittels welcher in Blech Löcher ausgeſchnitten oder durchgeſtoßen werden ꝛc. Karmarſch 1, 561; 793; 2, 337 ꝛc. — — 3) das Durchſchneiden und die Stelle desſelben, auch übrtr., ſ. Ab-Sch. 4. Selten von einem bloßen Hindurchgehn, wodurch keine Trennung der Theile entſteht: Er machte den D. des Gartens. G. 17, 179 (vgl. 5). — 4) ein Riß (ſ. d. 3), eine Zeichnung von Etwas, wie es erſcheinen würde, wenn es mitten durchgeſchnitten wäre, ſ. Bau-, Grundriß; Figuren, deren erſte den Farbkeſſel im Quer-Sch., die letztere im Längen-D. darſtellt. Karmarſch 1, 743. Ugw. = Profil eines Geſichts, ſ. L. 5, 314. — 5) zuw. = Durchmeſſer: Von $^1/_3$ Elle im D. G. 28, 75; Kant 8, 287. — 6) das mittlere Ergebnis, wenn Eins ins Andre gerechnet (ſ. d. 1e) wird (vgl. Mittel 1c): Im D. [oder durchſchnittlich]. G. 29, 359; 37, 174; W. 17, 89 ꝛc. = im D. genommen. 14, 67; 21, 3; 23, 410 ꝛc. — Éin-: 1) [2a] Ernte, Ernte-Ertrag. Koſegarten Rh. 2, 82; Zöllner Reiſ. 343 ꝛc. — 2) ein Schnitt in Etwas und: eine durch (oder wie) durch Einſchneiden erzeugte Vertiefung (vgl. Kerbe, Kerb-Sch.): E–e und Zähne in den Blättern ꝛc.; Berg- (Kohl A. 1, 37), Thal- (Gerſtäcker Aq. 3, 210) E. — Féhl-. — Hólz-: eine in Holz geſchnittene Zeichnung und —: der Abdruck davon. G. 21, 102; JP. Lev. 70; Die H–e grobe Nach-Sch–e [Nachbildungen] der Basler [Ausgabe]. Zarncke Br. 237a. — Káiſer-: 1) (Arzn.) eine Operation, wodurch ein Kind aus der Mutter Leib herausgeſchnitten wird. Stilling 4, 43 ꝛc., ſ. Schnittling 5. — 2) (Schneid.) die Längsnaht am Rücken des Rocks, durch deren Aufſchnitt er in der Weite ausgelaſſen wird. — Kégel- [6c]: ſ. Littrow 569; vgl. Schatten-Sch. — Kérb-: Kerbe: Um einen K. heruntergedrängt. G. 29, 268 ꝛc., auch: Kerf-Sch. Schwab W. 1, 351. — Nách-: ſ. Holz-, Vor-Sch. — Quér-: ſ. o., auch: Durch-Sch. 4. — Sägen-: Die Breite des S–s. Karmarſch 3, 22. — Schátten-: z. B. der Durchſchnitt des kegelförmigen Erdſchattens. Littrow 213 ꝛc.; ferner; ausgeſchnittner Schattenriß (ſ. d.). JP. 7, 66. — Úm-: der Umriß von etwas Umſchnittnem: Wo ſie den U. der Haare darnach unterſuchten. Böttiger Sab. 332. — Vér-: z. B. Da dieſe Stühle weniger V. verurſachen. Volksz. 10, 169, nicht ſo viel dabei zu ſchneiden iſt. — Vór-: z. B.: 1) [2a] das Recht, die Schnitter zum Schneiden des Getreides vor Andern zu verwenden; auch, in Bezug aufs Heuen = Vormahd., Ggſtz.: Nach-Sch. — 2) Der Göttin V. ſchneide nun. Droyſen A. 1, 93, das erſte Stück, das vom Opfer abgeſchnitten, der Göttin gebührt ꝛc. — Wég-: Der W. des Kopfes. JP. Tit. 16. — Zú-: die Art und Weiſe, wie Etwas zugeſchnitten (ſ. d.) iſt, — eig. von Kleidern z. B. G. 15, 85 ꝛc. und oft übrtr. [5b]: Enſe D. 5, 282; Daß wir auf Frankreich warten müſſen, das iſt einmal der Z. der neuern Geſchichte. T. 6, 398; Sich aus dem einmal angenommenen Z. einer deutſchen Reichsſtadt hinausträumen. Forſter A. 1, 271; Ich machte meinen Z. [Anſchlag ꝛc.] ein wenig zu groß. G. 19, 56; 22, 186; Der Z. aller beſondern Theile. W. 34, 103; Mit Köpfen von dieſem Z. Luc. 3, 200.

Schnitt-e, f.; -n; -chen, lein: ſ. Schnitt 7, vgl. Bämme, z. B.: Eine Sch. Butterbrot. Bode Empf. 3, 51; Bronner 1, 25; Gotthelf U. 2, 21 ꝛc.; Einen Kuchen. .. Eine Sch. davon. Heſekiel Zen. 1, 243 ꝛc.; Mit Äpfel-Sch–en belegter Steinkuchen. Wackern. 4, 1292^{16}; Eine Bäh-Sch. Schweinichen 2358, vgl.: Erhitzte Brot-Sch–n mit Butter zu tränken. G. 18, 39 und Toaſt; Brot-Sch–e mit Zwetſchenmus. Gutzkow R. 5, 148; Schwarzbrot-Sch–n. König Fam. 1, 146; Butter-Sch–n [Bämmen]. Bronner 1, 22; Rabner Br. 11 ꝛc.; Eine Schinken-Sch. JGMüller Lind. 4, 91, Schinkenbämme, — aber auch: eine abgeſchnittne Scheibe Schinken; Geröſtete Semmel-Sch. in der Suppe; Suppen-Sch–n, ſ. Schm., vgl. Schniedel ꝛc. — **-el**, m., -s; uv.: Schnitzel, z. B.: Áb-: Papier-A. JWeber Dem. 6, 158. — **-eln**, tr.: ſchneideln (ſ. d. vgl. Schm.): Den deutſchen Sprachbaum .. geſchnittelt. Spate 1, IX; Den Zottelbart etwas aus-zu-ſch. und zu ſäubern. Böttiger Sab. 285 ꝛc.; Schnittler, auch übrtr. (ſ. W. 36, 109; Erzſchnittler. Heinſe K. 1, 254) auf Alles nach ihrem Sinn zuſtutzende Krittler. — **-er**, m., -s; uv.: Mähder (ſ. d.), eig. mit der Sichel (vgl. mähen 1): Drauf ſeine Garben wacker | hinwirft der grimme Sch. Tod. Freiligrath SW. 1, 449; G. 39, 133; Sch–in. Sch. 452b ꝛc.; Vor-Sch–in. Goltz 3, 163 ꝛc., auch: Vorſchneider(in). Vralt.: Bien-Sch. = Zeidler. Garzoni 2b (vgl. Ernte 2). — **-enheit**, f.: in Zſſtzg., ſ. abſchneiden 4 ꝛc. — **-ig**, a.: in Zſſtzg. mit Zahlw., vgl. mähdig: Die zwei-ſch-en Wieſen. Landw. Z. (55) 622a. — **-ing**, m., -(e)s; -e: Art Süßmilchkäſe. — **-lich**, a.: in Zſſtzg.: Dúrch-: ſ. Durchſchnitt 6. — **-ling**, m., -(e)s; -e: 1) Schnitzel: Die Nägel- und Haar-Sch. Böttiger Sab. 276, vgl.: Die Ab-Sch–e der Nägel. 259 ꝛc.; Die Sch–e meines .. Tagesbuchs. Thümmel 7, 67; 82, vgl.: Die ausgeſchnittenen Blätter theilte ich in zahlloſe Dreiecke .. Die Papierſchnitzel. 50 ꝛc. — 2) abgeſchnittner Zweig zur Fortpflanzung: Des Ablegers und Sch–s. JP. 21, 164 ꝛc., ſ. Knoten I 20. — 3) Schnittlauch. — 4) noch nicht ausgeheiltes kaſtriertes Pferd oder Rind. — 5) Sch., Aus-Sch., aus dem Mutterleib geſchnittnes Kind, verderbt: Ausſchindling, ſ. Friſch 2, 216a; 3, 13c, lat. caeso, caesar (ſ. Kaiſerſchnitt). — 6) halbe Dachblatte. Schwäb. W.

Schnitz, I. m., -es; -e, -en; -chen, lein; ⸗: 1) kleines abgeſchnittnes Stück (ſ. Schnitt 7; Schnitzel; Schnippel ꝛc.), z. B.: a) von Speiſen (ſ. b): Er briet .. | vom Fleiſch des Rehs die blut'ge Sch. Meißner Gd. 41; Pfaffen-Sch-chen. Kerner 415 ꝛc.; Äpfel-, Birn-, Rüben-Sch. oder -Scheibe. Schm.; Roſen- oder Röſel-Sch., ein Schnitt Blutwurſt. ebd. ꝛc. — b) (ſ. a) beſ. = geſchnittnes Backobſt (vgl. Hutzel). Stalder; Auerbach D. 4, 154; Gotthelf G. 84; 88; Sch-en und andern Früchten, die man gehäuft miſſt. Hebel 3, 471; Kurz Sonn. 110; Oken 3, 2075 ꝛc., vgl.: Getrocknete Schnitzeln. Bettine 1, 21. — c) Alsdann wird das längere und feinere Theil der Baumwolle mit einem ſtumpfen Meſſer bänderweiſe (das Kunſtwort heißt: ein Sch.) abgenommen. G. 19, 42. — d) Ein Kleid aus übriggebliebenen Sch-en [Flecken] machen. Bode Empf. 1, 66 ꝛc.; Kleine Sch-en von Briefen. W. Merck 1, 299; 290; 339; Jedes Sch-chen Makulatur. JP. 31, 42 ꝛc. Auch: Wir geben nicht ein Sch. [das Geringſte] darum. Fiſchart B. 183b ꝛc. Zſſtzg. z. B.: Ab-Sch-e, Abfälle in Blechfabriken, Metallwerken ꝛc. Scheuchenſtuel 5; Die Ab-Sch. von des Roſſes Hufen. Reuter 205 ꝛc. — 2) mundartl., vralt.: Scherz ꝛc.: Kurzweilige Schwänk, gute Sch. und Scherzreden. Zinkgräf 1, VII, ſ. Schm.; Schwäb. W., vgl.: Indem der Schalksnarr viel närriſcher Aufſchnitte und Tiſchereien vorbrachte. Philander 1, 531; 228 ꝛc. und Geſchnitzel. — 3) (ſ. Acciſe, Anm.) Steuer. Dazu: (be)ſchnitzen, beſteuern; Ein Gut verſchnitzen, verſteuern. Stalder. — II. n., -es; -e: in Zſſtzg.: Ge⸗: das Schnitzen und Schnitzwerk: An Latten und Pappen, G. und bunter Vergoldung. G. 1, 217 ꝛc. — -el: 1) n. (m.), -s; uv., -n; -chen: Schnitzchen, z. B.: Laſſt mir nur reichen, was da iſt [von Speiſen] | und ſeien's Sch. und Schnieden. Rückert Mak. 1, 116 ꝛc., ſ. Schnitz 1b; auch Art Fleiſchſpeiſe (Kotelettes ꝛc.): Die Wiener Sch-n. Genaſt 2, 89 ꝛc.; ferner von kleinen Abfällen ꝛc., eig. und übrtr.: Eure Reden .., | in denen ihr der Menſchheit Sch. kräuſelt. G. 11, 26; Solche Sch. und Brocken. Riemer G. 2, 49 ꝛc., auch: Schnitzling. Campe ꝛc.; Durch Erhitzen von Kupfer-Sch-n mit Schwefelſäure. Karmarſch 3, 208 ꝛc.; Die Papier-Sch. Thümmel 7, 50; G. 15, 112; JP. 7, 66; Ihre unnützen Papier-Sch-n. Wackern. 4, 1100^{14}, auch: Áb⸗: Er habe faſt immer A. daraus [aus der Zeitung] bei ſich. Enſe T. 2, 229; Aus den in Gärbereien ſich ergebenden A-n roher Thierhäute. Karmarſch 2, 803; Bei ſeinem A. von [ſeiner dünnen] Stimme. JP. 54, 223; Eins von den A-n. V. Sh. 3, 179 ꝛc.; Dies giebt dir zugleich ein Muſter-A. [kleine Probe] der Trochäen. Platen 6, 242; Um die Breite eines Nagel-A-es. Tieck NK. 4, 202; Die Papier-A. JP. 4, 181 ꝛc., vgl.: Kein Strohhälmlein oder Abſchnitzling von Papier. Simpl. 1, 351 ꝛc. — 2) n., -s; uv.: in Zſſtzg.: Ge⸗: a) Geſchnitz, z. B.: Während er ſein G. [die geſchnitzten Löffel] zuſammenpackte. Schücking Gſchw. 1, 82 ꝛc. — b) ſ. Schnitz 2: Hinterging und fing | ihn mit allerlei G. und -Schnatzel. Droyſen A. 2, 317 ꝛc. — -elei, f., -en: das Schnitzeln; kleines Schnitzwerk: Alle Sch-en dieſes Schrankes. Heine Reiſ. 1, 125; Der gothiſchen Sch. ähnlich. Möſer Ph. 3, 246. — -eln, tr., intr. (haben): fein und zierlich ſchnitzen (ſ. d.; oft mit hervortretendem Begriff kleinlicher Künſtelei ꝛc., vgl. ſchnippeln): Ein Epigramm ſch. Auerbach Dicht. 1, 157; Idealiſche Maßſtäbe ſch. J. 355a; 478a; Bilder ſch. Fiſchart B. 9a; 14a; Klötze mit Schermeſſern ſch. wollen macht nur das Meſſer ſtumpf. Forſter Br. 2, 86; Heinſe A. 1, 43; H. 9, 362; Eine Philoſophie, die an dieſem Geſetze ſchnitzelt. Ph. 10, 148; Ein Warnungsmerk in einen Malbaum ſch. Jahn V. XXIII; Etwas recht Kleines und Zierliches in Holz zu ſch. Tieck 6, 114; 174; W. 23, 162 ꝛc.; Allen Bildnern, Schnitzlern, Anſtreichern. 27, 176 ꝛc. Selten: Sich die Feder ſch. Gutzkow Liesli 23 (indem hier die Rückſicht auf den Gebrauch — zum Schreiben —, nicht auf die Figur hervortritt) und (ſ. ſchneiden 1b): Feingeſchnitzelte — Naſe (Auerbach Joſ. 70), Züge (Leb. 2, 177) ꝛc. Zſſtzg. z. B.: Etwas aus- (Dicht. 1, 75; Görres Ver. 27; W. 10, 168 ꝛc.), be- (Hackländer St. 3, 81; Kl. Gel. 125; Langbein Liedrkr. 277), hinein- (Heine Reiſ. 1, 136; 2, 168), herunter- (W. 29, 192), hervor- (Tieck GſN. 1, 125), ver-ſch. (Auerbach D. 2, 460; 4, 125; Garzoni 353a). — -en, tr., intr. (haben): 1) Figuren oder: Etwas in eine beſt. Figur ſchneiden (ſ. ſchnitzeln), eig. und übrtr.: Einen Span (V. Sh. 1, 51), Pfeil (Kerner Bild. 135), Maſerkopf (Waldau N. 2, 264), Pokal (Gleim 3, 42) ꝛc.; Einkerbungen in den Tiſch (Immermann M. 1, 70); Figuren aus Papier (Luther 8, 134a) ꝛc.; an den Statuen (Claudius 3, 121) ꝛc.; Verſe (Hartmann Pet. 174) ſch. ꝛc.; Willſt du Beßre beſitzen, | ſo laß ſie dir ſch. G. 1, 25; Solche Klötzer, woraus man keine Tugend ſchnitzt. Günther 426; Haller 75; Ein jeder ſchnitzt aus einem andern Blocke | den Abgott, welchen er verehrt. Nicolai 1, 99; Er iſt aus keinem beſſern Holz | geſchnitzt als andre Knaben. W 11, 193; 10, 151 ꝛc. — a) Die Zimmer mit ihren ſteingeſchnitzten Decken. Spielhagen Ver. 34 (vgl. Kalkſchneiderei); Den holzgeſchnitzten Egmont. G. 9, 160, E.'s Abbildung im Holzſchnitt (ſ. d. und: holzgeſchnitten. 27, 348), auch in Bezug auf das Hölzern-Steife: Deine [Dürer's] holzgeſchnitzteſte Geſtalt. 31, 12 ꝛc. — b) Von ſchlichter und ungeſchnitzter [ungefälſchter ꝛc.] Beſtändigkeit. Schlegel Sh. 7, 180. — c) Schnitzer, ſ. u. — 2) ſ. Schnitz 3. — Zſſtzg. zu 1, ſ. ſchnitzeln, z. B.: Stühle .., zierlich ausgeſchnitzt. G. 2, 158; Gotter 1, 93; Luther 5, 184a ꝛc.; Geſellen, die ich mir nach meiner Art beſchnitze [zuſtutze]. Zelter 4, 110 ꝛc.; Er ſchnitzt es in allen [gw. alle] Eichen ein. Canitz 203, auch: Lauwarmes Waſſer mit eingeſchnitzten [hineingeſchnittnen] Gurken. Kohl Südr. 1, 4 ꝛc.; Ein verſchnitzt Achatchen. V. Sh. 1, 411 ꝛc.; Wenn ein Weſtindier ſeinen Neger zerſchnitzt [zerfleiſcht]. JP. Fat. 1, 144 ꝛc.; Ein wohl zugeſchnitztes Stück Kreide. G. 15, 176 ꝛc. — -er, m., -s; uv.: 1) Jemand, der Figuren ſchnitzt, nam. in Holz (vgl. Bildhauer, in Stein ꝛc.): Einen Rahmen ſo ſchön, ſo reich als ihn der Sch. nur machen kann. L. Gal. 1, 4; Luther 8, 27b; W. Luc. 1, 10 ꝛc., vgl.: Beim Schnitzner auch Vögel [danach zu ſchießen] machen laſſen. Schweinichen 1, 30 ꝛc., beſt.: Die Holzarbeiter, wo ſich ſowohl der gewöhnliche Tiſcher .. als der Bild-Sch. hervorthun. G. 31, 403; 26, 91; W. 6, 197; 8, 189 ꝛc., ſelten verallgemeint: Der Bild-Sch. ahmet die Natur nach durch Holz und Stein oder auch durch den Guß in Gips und allerhand Metallen. Gottſched Krit. Dichtk. 98; ferner: Figuren- oder Laub-Sch. G. 23, 291 ꝛc.; Unter den Bild-Sch-n .. Ein Karikaturen-Sch. W. 23, 115 ꝛc. — 2) bei vielen Handw. (vgl. 1): ein Meſſer: Sieht ihm ſo gleich, wie der Sch. einem Meſſer. SClara EſA. 1, 336; Gartenl. 195b; Sch. [der Buchdrucker]. Franke Bchdr. 18 ff., der Kamm-Macher; Sattler ꝛc.; Dein Meſſer, ob es auch .. ein böhmiſcher Sch. wäre. Rockenphil. 2, 278 ꝛc.; Schleißen-Sch. ꝛc. — 3) Fehler, Verſtoß: Einen gewaltigen Sch. gegen die Schicklichkeit begangen. Gutzkow R. 3, 433; Sch. wider die Quantität. L. 8, 506; 170; Plumpe Sch. 7, 462 ꝛc., Abece- (1, 267), Donat- (JP. Fat. 1, 213), Schul- (L. 3, 355), Schulknaben- (124), Sprach- (W. 33, 364) Sch. ꝛc. — -erei, f., -en: das Schnitzen und die geſchnitzten Figuren. Gerſtäcker Äq. 1, 162; Das in reicher Holz-Sch. verzierte Geländer. Lewald Hel. 2, 131; [Varnhagen's] Papier-Sch-en mit der Schere. Gartenl. 10, 201b ꝛc.; übrtr.: Solche weitläuftige unnöthige Parol-Sch. Schuppius (Wackern. 3, 778^{25}), vgl. Phraſendrechſelei ꝛc. — -ern, intr. (haben): Schnitzer (ſ. d. 3) machen. Günther 530; L. 12, 211 ꝛc. — -ig, a.: (ſchwzr.) eifrig. Stalder, Gotthelf G. 167; Sch. 404 ꝛc. — -lich, a.: in der Weiſe eines Schnitzels, winzig; verſtärkt: Kleinſch. Kürnberger N. 2, 205. — -ling: ſ. (Ab-)Schnitzel.

Schnóbbern (Kürnberger Am. 374; Scherr Gr. 1, 44 ꝛc.), **ſchnōben** (G. 14, 134), **ſchnōbern** (11, 50; Grabbe Hann. 17; Gutzkow R. 9, 7 ꝛc.); **ſchnōpern** (Enſe T. 6, 96; G. 11, 191; 36, 369; Heine Tr. 140; B. 158; Prutz E. 2, 182; Muſ. 2, 341 ꝛc.); **ſchnúppern** (Alexis H. 2, 1, 186; Grabbe Hann. 17; Grimm M. 40; 207; Gutzkow R. 7, 271; 8, 373; Heine Verm. 1, 139; ETAHoffmann Ausgw. 7, 119; Kinkel E. 204; Prutz W. 116; Scherr Pilg. 1, 52; V. 2, 135 ꝛc.): intr. (haben) und zuw. tr.: in hörbaren, raſchen, kurzen Zügen die Luft in die Naſe ziehn, ſpürend, witternd ꝛc., — zumeiſt von Thieren, z. B. Nagern ꝛc., beſ. von Hunden; dann auch von Perſ., eig. und übertr., ſ. ſchnüffeln 2; ſchnaubern und Schnabel, Anm. — Zſſtzg. z. B.: Das Roß ſchnoberte den Pilgrim an. Schwab B. 1, 437; Der Hund, der .. ihn anſchnupperte. Alexis H. 2, 1, 191 ꝛc. — So mußte der Hafer von der Erde aufgeſchnopert werden [von den freſſenden Pferden]. G. 25, 137; Daß der Kritikus in den Schillerſchen Tragödien ein revolutionäres Princip aufſchnoppert. Platen 5, 31 [witternd aufſpürt]; Dort ſchnupperten ihn .. Jagdhunde auf. Gutzkow R. 9, 480. — Daß wir einander durch alle Straßen .. ausſchnuppern [witternd ſuchen]. W. Att. 4, 1, 122 ꝛc. — Juden .. beſchnoberten Menſchen und Vieh, um zu erfahren, ob nicht e Handel zu machen ſei. Gotthelf U. 2, 294; Der Bär beſchnopert ihn. L. 1, 126; Beſchnoppert. Immermann M. 2, 126; Wie die Katze den heißen Brei umſchleichend beſchnuppert. V. Ant. 2, 340; W. 23, 158; Der Nichts .. unbéſchnuppert läſſt. Tieck N. 5, 267. — Wir durchſchnoberten alle Ecken. Rückert Mak. 2, 111; Durchſchnoppert er die Klauſe. Gries Rol. 17, 43. — Um das Schloß herumſchnuppern. Gutzkow R. 2, 25 ꝛc. — [Die Hunde] umſchnoberten traulich ihm Lippen und Kinn. J. 82a; Tſchudi Th. 313; Umſchnuppern. 630; Höfer Hausbl. (60) 1, 9; Kürnberger N. 2, 146 ꝛc. — Der Bär .. ſchnoberte .. allenthalben umher. Muſäus M. 1, 20 u. ä. m.

Schnōde: I. a. (mhd. snoede, ſ. nam. Schm.): verächtlich (ſ. d.): 1) Verachtung verdienend, werthlos, ſchlecht, ſchändlich ꝛc.: Buhlt .. nicht um ſch-n Lorber | und nicht um ſchnödres Gold! Cham. 3, 370; 4, 126; In dieſer ſch-n Verirrung. G. 5, 55; 6, 157; So ſch. Sünde. Schlegel Sh. 7, 58; Dies verworfne, ſch. | und mißerzeugte Blut. 313; 8, 238; Ein ſch-s Almoſen erbettelnd. Tieck N. 2, 39; Das Sch-ſte dabei iſt, daß ꝛc. W. 34, 42 u. o. — a) von Perſ., nicht zu verwechſeln mit 2 (deßhalb oft gemieden, ſ. nam. L. 5, 341): Du blöder, ſch-r Vernünftling. Gutzkow R. 2, 187; Sieh, Herr, wie ſchnöd' [verachtet ꝛc.] ich bin. Opitz 2, 46 (Klag. 1, 11); Dem ſch-n Krämer, | der für Gewinn nur glüht. Weißer Rom. 50; Die Sch. [Schändliche]! W. 11, 40 ꝛc., vgl.: Wölfe nur bevölkern hier der Öde | weiten Raum, den uns beſtimmt der Sch. Platen 6, 21 (hierher oder zu 2?). — b) zuw. = fatal (ſ. d. 2): Einen ſch-n Irrthum begehen. G. 19, 194; Vom „ſch-ſten Pech“ heimgeſucht. Gutzkow Z. 4, 62; Ein ſchollernd ſch-er Klang. Heine Rom. 198 ꝛc. — c) (veralt.) körperlich häßlich: Ihren ſch-n Leib. Opitz 1, 100; Deine ſch. Geſtalt. Schaidenreißer 57b [13, 400] ꝛc. — d) noch mundartl., ohne Bezug auf das Verächtliche, wie ſchlecht (ſ. d. 2b) = ärmlich, niedrig, gering. Friſch; Schm. — e) Sie nahm wohl einen kühlen Wein | und goß ein ſch-s Gift hinein. Stilling 1, 36, gefährlich ꝛc. (vgl. gr. δεινός). — 2) höhniſche Verachtung beweiſend, ausdrückend (vgl. 1a): Jemand ſch. behandeln, abweiſen (Tieck N. 6, 100), begegnen (G. 16, 273; W. Luc. 3, 353); Kurz und ſch. antworten. Enſe B. 3, 544; Sch. Worte (Hebel 3, 182), Titel (W. Att. 2, 2, 113); Von Etwas mit ſch-r Wegwerfung ſprechen. Mendelsſohn Morg. VIII; Dieſem huldreich, Jenem ſch. Cham. 4, 41 ꝛc. Dichteriſch perſonif.: Rauhe Lüfte hauchen ſch. Platen 1, 170 ꝛc. — II. f.; 0: das Schnödeſein, z. B. (ſ. I 1d): Die Gebrechlichkeit und Sch. des menſchl. Lebens. SClara EſA. 1, 380 ꝛc.; daneben: Die Schnödheit [Schändlichkeit, ſ. I 1] der Sünden. Luther 1, 542b ꝛc.; Seine tadelnswerthe Schnödheit [ſ. I 2, ſchnödes Weſen]. Rückert Mak. 2, 162; 22 ꝛc. und beſ.: Die Schnödigkeit [ſ. I 1, Schändlichkeit] der That. W. 10, 10; der Antwort [ſ. I 2] ꝛc. (veralt. auch: die Blöße, Genitalien, ſ. Adelung). — **Schnōdel**, m., -s; uv.: Naſenſchleim ꝛc. (ſ. ſchnauden): Mit Rotz und Sch. Luther 6, 31a; Voll Rotz-Sch-s. 8, 299a ꝛc., auch: Schnudel (z. B. Murner Ul. 110), Schnuder und Ableit. Friſch; Schm.; Stalder; (Sie wiſcht ſich das Geſicht) Haſt mich [küſſend] verſchnudelt. LPHahn Adelsb. 59; Schnuteltuch [ſchmutziges]. Fiſchart B. 220b; Schnudler. Garg. 279b (ſ. Schnuderbube). — **Schnóll-e**, f.; -n: Tünche, womit die fertigen Thonpfeifen beſtrichen werden (gw. von Traganth, Wachs und Seife). — -er: ſ. Schnuller. — **Schnōpern, ſchnóppern**: ſ. ſchnobern. — **Schnópfen**: ſ. ſchnupfen. — **Schnóppe**, f.; -n: bei Oken eine Pflanzenzunft, Labiaten, mit vielen Gattungen.

Schnörkel: 1) m., -s; uv.; -chen, ein; ⸗: Schneckenlinie (ſ. d., vergl. Schnirkelſchnecke, Helix);

eine Verzierung nach dieſer oder ähnlichen gewundnen Linien, beſ. in der Bauk., zumal der gothiſchen (ſ. d.); verallgemeint oft von überladnen, geſchmacklos verkünſtelten Verzierungen: Die langen Sch., Striche, Züge. Börne 5, 370; 2, 229; Wie prächtig | in grünen | Feldern die Stuccatur der weißen Sch. ſich ausnimmt! G. 5, 28; Den gothiſchen Zierrath. . . Von Sch. zu Sch. 1, 184; 31, 8; 19, 28; 41 ꝛc.; Wie jeder Sch. dort am Dom für ſich | beſteht und doch das Ganze zieren hilft. Grabbe Heinr. 3, 1; Er macht mit dem Fuß einen angenehmen Sch. ETAHoffmann Ausgw. 7, 357; 34; Einen mit künſtlichen Blumen und Sch–n überladenen Stil. W. Luc. 1, XXII; 4, 50; Die Melodie mit Sch–n verzierlichen. Att. 2, 2, 158 ꝛc., auch: Schnirkel. Blumauer 1, 177; Forſter Jt. 1, 71; 111; 175; Koſegarten Rh. 3, 122; 171; Sonder Sch. . . und ſonder Schnirkel. 2, 138 ꝛc.; Am Huſten, Katarrh u. dgl. Schnirkeln gelegen. Luther SW. 56, 203 (vgl. Ding 4b). — Zſſtzg.: Die holländiſchen Garten-Sch. JP. 7, 103; Krumme Hexen-Sch. Werner Lthr. 126 ꝛc.; Sprachſchnirkel eines neuen Kanzelredners. L. 12, 223 ꝛc. — 2) n., –s; uv.: in Zſſtzg.: Ge=: das Schnörkeln und: Geſchnörkeltes (Schnörkelei). H. R. 9, 407 ꝛc.; Geſchnirkel. W. 4, 48 ꝛc.; Blumen-G. G. 31, 260; Kinder-G. von einer ſichern Handſchrift unterſcheiden. Gutzkow 3, 184. — **-ēī**, f.; –en: Geſchnörkel: Er künſtelte . . mit kleinlichen Sch–en. Börne 5, 221; Fallmerayer Or. 1, 149 ꝛc. — **-haft**, a.: voller Schnörkel ꝛc.: Spitzbogig, ſch–eſt. G. 12, 98; Sch–e Vergoldungen (26, 87), Spiegelrahmen (21, 179) ꝛc. — **-ig**, a.: ſchnörkelhaft: Sch–e Vignetten. Franke Buchdr. 3; Kohl A. 3, 368 ꝛc. — **-n**, tr., intr. (haben): 1) ſchnörkelhaft geſtalten oder ſich geſtalten: Hier ſchnörkelt kein Gärtner | kunſtmäßig am Hain. Salis 63 ꝛc.; Schwitzen am Drehbrett, wollen neue Verfaſſungen . . ſchnörgeln. FMüller F. 28 ꝛc.; Durch ſchnirkelndes Boskett. W. 4, 47 ꝛc. Beſ. im Partic. = ſchnörkelhaft ꝛc.: Geſchnörkelte Muſchel (Freytag B. 1, 17), Giebel (G. 31, 253), Vaſen (23, 304), Initialen (Gutzkow R. 4, 309) ꝛc. — Zſſtzg. z. B.: Ausgeſchnörkelte Goldeinrahmung. Stahr (Nat.-Z. 15, 338); Beſchnörkelte Stutzer (Koſegarten Rh. 1, 10); Umſchnörkelt geſchrieben. König Jer. 3, 10 ꝛc. und beſ.: So verſchnörkelt die Handſchrift auch iſt. Auerbach Gv. 313 (Das Verſchnirkelte. Ed. 40); Wie die reinen Formen durch Zierrathen überladen und verſchnörkelt wurden. Böttiger Sab. 83; Mit wunderlich verſchnörkelten Goldleiſten. G. 20, 17 u. o.; Mit vielen Verſchnörkelungen. Willkomm Händl. 1, 15 ꝛc. — 2) ſchnarren, ſchnarchen (ſ. Friſch 2, 216c; Schm. 3, 496): Die ſch–den Naſenlaute. Temme Schw.M. 1, 4. — * **Schnorkulánt**, m., –en; –en: Freund von Schnurren (?). Cham. 6, 4. — **Schnórr** ꝛc.: ſ. Schnurr ꝛc. — **Schnórzig**, a.: (ſchwäb.) mißlauniſch. Kühne Fr. 85; Schwäb. W. 475. — **Schnōte**, f.; –n: bei Oken die Zunft der Laubgräſer.

Schnúck, m., –(e)s; 0: das Schluchzen beim Weinen. V. Br. 1, 16. — **-e**, f.; –n: Art kleiner Schafe: Dürftiger Sch–n Geblök. V. 4, 186 ꝛc., ſo: Berg-Sch–n. Pückler Verſt. 1, 109 ꝛc. und namentl.: Heid-Sch–n. Oken 7, 1340; Jahn V. 151; Platen 4, 96 ꝛc., ſ. Schnake, Anm., vgl.: Eine magere Heideſchmacke [Druckf.?]. V. Br. 2, 182. — **-en**, intr. (haben): weinend ſchluchzen (ſ. d. und ſchnupfen). Höfer Schwan. 248; Olearius Reiſ. 230b; Einem weinenden Kinde Zeit laſſen, um aus-zu-ſch. Engel 12, 22.

Schnūd ꝛc.: ſ. Schnodel.

Schnüff-elēī, f.; –en: das Schnüffeln (Geſchnüffel). Arndt B. 154; Vagabunden- und Demagogen-Sch. Schwegler (46) 59, ſ. Riecherei. — **-eln** (ſchnúffeln), intr. (haben); tr.: ſ. näſeln: 1) durch die Naſe — ſprechen oder — beim Sprechen tönen. Gutzkow R. 5, 465 ꝛc., vgl. ſchnaufeln. — 2) ſchnobern (ſ. d.): Sie ſchnüffelten in jedem Fremden einen Hochverräther. Demokr. Stud. 298; Droyſen A. 2, 217; Geruch, den er durch vielfaches Riechen und Sch. ausprüfte. Immermann M. 2, 105; Kein ſpürendes, naſeweiſes Sch. Tieck N. 1, 153; Schnüffl' er [ſuch er ſch–d] ſich | den Weg. V. Sh. 3, 255 ꝛc.; ohne Uml.: Wie mancher Mißwillige ſchnuffelt und wittert | um das von der Muſe verliehne Gedicht. G. 3, 111; 266; 11, 120; Zelt. 3, 150; Möchte auch noch einmal ſchnuffeln | den Geruch. Heine Tr. 22; Kohl E. 2, 170 ꝛc.; auch: Schnuffern. Jenkens Sh. 1, 111 ꝛc.; Schnupfeln. Olearius B. 85b, 93a ꝛc. Zſſtzg. z. B.: Einen an-ſch.; Die Fährte auf-ſch. Scherr Pilg. 1, 15; Etwas be-ſch. Heine Lied. 97; V. H. 1, 320 u. o.; Er beſchniffelte ein Bildchen nach dem andern. JGMüller Lind. 2, 196 ꝛc.; Dieſen beſchnuffelten Brei. L. 10, 176 ꝛc.; Er durchſchnüffelte Alles. Höfer Leb. 42; Monatbl. 1, 538b ꝛc.; Unrath zu er-ſch. Heine Reiſ. 4, 137; Lut. 2, 164; Etwas heraus-ſch. Spielhagen Pr. 1, 290; An, in Etwas herum-ſch. Tſchudi Th. 138; Heine Sal. 1, 38 ꝛc.; Einem nach-ſch. [=ſpüren]. Verm. 1, 279 ꝛc.; Umher-ſch. (Immermann M. 2, 65), -ſchniffeln (Lichtenberg 4, 519); Einen oder Etwas um-ſch. ETAHoffmann Ausgw. 7, 241; V. 2, 118 ꝛc.; úm-ſch–d fraget Oberon. Matthiſſon A. 8, 131 ꝛc. — **-ler**, m., –s; uv.: Einer, der ſchnüffelt, Etwas aufſpürt (ſ. Spürhund). Arndt E. 102; Schniffler. Bahrdt 3, 174; Der Policei-Ober-Sch. Scherr Bl. 2, 273; Schönheits-Sch. Kretſchmann 5, 241 ꝛc.

Schnúller, m., –s; uv.: Lutſchbeutel: Am Sch. geſuckelt. W. 27, 159 v. ſchnullen, ſaugen (ſ. lullen, Anm.).

Schnúpf, m., –(e)s; 0: (ſchwzr.) Schnupftaback. (Gotthelf 5, 178; U. 2, 271) ꝛc., ſ. Stalder 2, 345. — **-e**: ſ. Schnupfen I 1; Schnuppe 4. — **-eln**: ſ. ſchnüffeln 2. — **-en**: I. m., –s; uv.; =: Naſenkatarrh (ſ. Pfnüſel): Den Sch. haben, bekommen; Mit dem Sch. behaftet ſein. W. Att. 3, 1, 81; Schwärmerei ſteckt wie der Sch. an. W. 3, 14; In Sch. ſchwimmen. Lichtwer 124; Der von dem ewigen Schnuffeln einen perpetuierlichen Stock-Sch. davongetragen. Vogt Oc. 2, 237, einen ſtockenden, der nicht in Fluß iſt ꝛc. Übertr., ſ. riechen 3: L. 10, 188 ꝛc., vgl.: Wenn ein Zeitalter der Geiſteskatarrh, Schnupfe . . überfällt. H. Ph. 10, 243, vgl. Influenz und in Bezug auf die Form: Schnuppen. Luther 1, 52a; SW. 64, 162; Bekam ein Schnuppe. Matheſius Lthr. 184a; Die Schnuppe. Friſch; Die (Naß-)Schnaupen. ebd. und ſehr häufig: Schnuppen, m., z. B. G. 7, 213; Gotter 1, 197; 290; H. Merck 2, 13; Luther 5, 303a; 8, 6b; 211b; 250a; JvMüller 13, 282; Platen 3, 169; Tieck NK. 4, 31; W. 3, 186; HB. 1, 31; Merck 2, 117; 133 ꝛc.; 95 (Mz.) ꝛc. — II. tr.; intr. (haben): 1) Etwas mit der Luft in die Naſe hinaufziehn, z. B. den Naſenſchleim und nam. Schnupftaback: Taback (G. 17, 38), Spaniol ꝛc. ſch.; viel, ſtark ſch.; Der Schnupfer. Haller 113 ꝛc. = Tabackſchnupfer. — 2) (ſ. 1) mundartl.: ſchluchzen, ſ. Stalder 2, 345 (ſchnobſeln 343), auch: ſchnüpfen. Gotthelf Sch. 302; 321; G. 344 ꝛc.; ſchnopfen. U. 1, 225 ꝛc., vgl. ſchnucken. — 3) Etwas ſchnupft Einem — in oder vor die Naſe (ſ. d. 1r), ſchnupft ihm auf; verſchnupft ihn, macht ihn betreten und unwillig. — 4) (ſ. 3) Bergb.: Die Zeche ſchnupft (oder ſchnuppt. Jablonsky 1016b), läßt in ihrer Ergiebigkeit plötzlich nach. — Zſſtzg. z. B.: Auf=: 1) [1] a) ſchnupfend in die Höhe ziehn, vgl. ein-ſch., auch ohne Obj.: Ein paarmal a. Ruppius GG. 66. — b) ſchnupfend aufbrauchen (ver-ſch.). — 2) [3] auch perſönl.: So zürn' ich oft und ſchnupf bald auf. Ayrer 37b, vgl. ſubſt. Hw.: Der Schnupfauf (ſ. Zſſtzg. von auf) und: aufgeſchnüpfig, a.: leicht zu beleidigen. Schm. (vgl. ſchnippiſch). — Aus=: 1) [1] Die Doſe a., leeren. — 2) ſ. ausſchnucken. — Ein= [1]: Wo dieſer fettige Dunſt, in der Nähe eingeſchnupft, den Tod nach ſich gezogen. Lichtenberg 4, 527 ꝛc. — Ver=: 1) [1] a) ſ. auf-ſch. 1b: Viel Taback, viel Geld v. — b) Er nahm in der Verlegenheit eine Priſe und verſchnupfte die Anſpielung. Kühne Fr. 86, half ſich über die Verlegenheit wegen der Anſpielung durch das Tabackſchnupfen weg. — c) Die den Schwefel kaum verſchnupft hatte. Holtei J. 1, 188, deren Naſe den Geſtank des Schwefels kaum verwunden ꝛc. — 2) Etwas, z. B. der raſche Temperaturwechſel verſchnupft Einen, verurſacht ihm Schnupfen (franz. enrhumer), nam. im Partic.: Ich bin verſchnupft (oder ſchnupfig); Ob nicht ihr Geruchsſinn ſtumpf und verſchnupft ſei. Heine Lut. 1, 131 ꝛc.; ſelten: Ich habe ihm meinen langen Degen unter die Naſe gehalten, weil er verſchnupft war, mit mir zu fechten. König Will. 1, 14 [nicht fechten wollte]. — 3) [3] Eine ſolche Beſchuldigung verſchnupfte mich nicht wenig. Bode Empf. 3, 112; Das verſchnupft. Gotter Sch. 248; König Spiel. 165; Lewald Leb. 3, 27; Thümmel 1, 195; 5, 11; 31 u. o. — **-enhaft**, a.: katarrhaliſch (vgl. ſchnupfenartig. Forſter Br. 1, 834), auch: Schnupfen verurſachend, verſchnupfend (ſ. d. 2): Der ſch–e Nebel. G. Zelt. 6, 195. — **-ig**, a.: ſ. verſchnupfen 2: Sch. ſprechen ꝛc., vgl.: Flüſſig und ſchnaupig werden. Ruſſ Sp. 102b ꝛc.

Schnúpp-e, f.; –n; Schnüppchen, lein; –n=: 1) ſ. Schnupfen I. — 2) (ſ. 1, vgl. Butz 3a; c) Öſel am Docht: Wo Kerzen brennen, giebt's Sch–n. G. 3, 244; 10, 207; Daß von ſolchen Kerzen ſolche Sch. bleibt. Prutz W. 94; Im Innerſten der Liebesflamme lebt | eine Art von Dacht und Sch., die ſie dämpft. Schlegel Haml. 4, 7 ꝛc.; Lampen-Sch–n. G. 3, 130; Zitternde Flämmchen am trocknen Lampenſchnüppchen. Rückert Mak. 1, 106 ꝛc.; Licht-Sch. W. Luc. 1, 56 ꝛc. (vgl. 4). — 3) (ſ. 2) Stern-Sch. . . ., Sternſchuß oder Sternfall. . . Nach der rohen Volksphyſik ſchnäuzen und putzen ſich die Himmelslichter. Humboldt K. 1, 393; G. 11, 193; Stern-Sch–n ſind . . kleine . . Himmelskörper . ., die . . ., wenn ſie in die Atmoſphäre der Erde gerathen, . . glühend und ſichtbar werden. . . Solch . . ein Himmelskörper . . hat ſeine Rolle für uns als Stern-Sch. begonnen; er wird ſie als Meteorſtein [ſ. d.] beenden. Volksz. 9, 248; Bei nähern Stern-Sch–n . ., „Leuchtkugeln“. 251 ꝛc., auch ohne Bſtw.: Die Sterne . . ſenden fahrende Sch–n ins nächtliche Dunkel. Bronner 1, 185; Zachariä 1, 147 ꝛc. und übertr.: An dem vaterländiſchen Himmel blieben nur wenige bedeutende Sterne, indem er die übrigen alle nur als vorüberfahrende Sch–n behandelte. G. 22, 3; Rückert Mak. 1, 133 (vgl. Meteor). — 4) (ſ. 2) veralt.: Putzſchere (ſ. d.): „Liechtſchnupffen“ und Lichtſcheren. Agricola 749. — **-en**, tr., intr. (haben): 1) ſchnupfen. — 2) die Lichtſchnuppe abbrechen, das Licht putzen. — **-ern**: ſ. ſchnobern. — **-s**: ſ. Schnapps 1.

Schnúr, f.; –en, Schnüre; Schnürchen, lein; =, –en=: I. Schwiegertochter: Die Sch. iſt wider die Schwieger. Mich. 7, 6 u. o.; Seinem Sohn und ſeiner Sch. Stilling 2, 9 (Schnerch. vHorn rhD. 2, 263). Zumeiſt in gehobner Rede, z. B. Opitz 2, 143; Calvj 2, 28; V. Ov. 2, 150 ꝛc.; Mz.: Sch–en. Denis 122; Gerhard W. 1, 61; Matheſius Pr. 20; Die Töchter und Sch–en. Schaidenreißer 13a = Flehten die Töchter und Schnür'. V. Od. 3, 451; Eidam' und Schnüre. Ov. 1, 323; 184; Jl. 22, 65 (auch B. 236a). — II. 1) eig.: dünne Leine (ſ. d., vgl. Litze) zu verſch. Behuf, ſ. Zſſtzg., ſtatt deren oft das Grundw. genügt (ſ. die folg. Nummern): Er zerriß die Seile, wie eine flächſene Sch. zerreißt. Richt. 16, 9; Pred. 4, 12; Banden eine gelbe Sch. daran. 2. Moſ. 29, 31; Gelbe Schnürlin. 4, 15, 38 ꝛc.; Zarte Sch–en aus dem feinſten Baſt gedreht. Böttiger Sab. 177; Fingen wir Albatroſſe an Sch. und Angeln. Forſter R. 1, 65; Löſt die Sch–e [Ez.] behutſam los. Franke Kat. 43; Die Rüden an der Sch. [Leine]. Freiligrath SW. 1, 431; Eine grünſeidne Sch. [vorher „Strickchen“] G. 20, 63; Eine der grünen Sch–en. 71; Mit herabhängenden Schnüren an den Beinkleidern. Hebel 3, 464; Etwas auf Sch–en reihen (vgl. 6). Kohl Pet. 1, 123; 2, 74; Lüftet mir die Schnüre, | daß mein beklemmtes Herz Raum hat zu ſchlagen. Schlegel Rich. III. 4, 1 (ſ. Schnürleib; aufſchnüren ꝛc.); Mit verlorner [ſ. d. 3f] Sch. meſſen. Scheuchenſtuel 216; In die [Meß-] Sch. [des Markſcheiders] greifen. 108 ꝛc. — 2) (ſ. 1) bildl., z. B.: Ihre Sch. gehet aus in alle Lande. Pſ. 19, 6 = Über den ganzen Erdkreis tönet ihre Saite (ſ. d. 1). Mendelsſohn ꝛc.; Urkraft, Verhalt und Zweck, tief ausgegründet, | umſchlingt der Anmuth leichtgeknüpfte Sch. V. 3, 224 ꝛc.; Der Weiſe braucht . . die Vernunft zur [Richt=] Sch. Haller 52 ꝛc., ſ. d. Folg. — 3) abhäng. von Präpoſ. in beſt. Verbind.: a) Perſ. ꝛc. am Schnürchen haben (ſ. Faden 4f; Leine 1). G. 9, 372; Tieck R. 5, 13 ꝛc.; an dem Schnürle führen. Spindler St. 1, 29; Alles am Schnürchen leiten. Auerbach SchB. 299 ꝛc., vgl.: Der Alles in der Sch–e hätte. Schweinichen 3, 100 ꝛc.; ferner von Etwas, das man ohne Stocken herſagen kann: Etwas am Schnürchen haben. Kohl J. 1, 108; Vogt Köhl. 13 ꝛc.; Der lügt, als ob er's an der Sch–e hätte. Müllner 5, 308; Die Märchen . . an einem Schnürchen weg zu recitieren. G. 14, 60 ꝛc., vgl.: Eine Reihe von Vorſtellungen . . war wie an der Sch. in ſeinem Haupte aufgezogen. Gutzkow R. 5, 102 ꝛc.; Maſchinenmäßig von Sch–en Gebete abplappern. Böttiger Sab. 205 (ſ. 5), auch: Der gemeine Mann hat das Mannigfaltige, was ihm aufgetragen wird, gemeiniglich beſſer auf der Sch., es nach der Reihe zu verrichten ꝛc. Kant

Anthr. 94 ꝛc.; ugw.: Ich kann die Rede aufs Schnürchen. Immermann M. 3, 30. — b) Bis zu der Abreiſe mußte aus der Sch. gezehrt werden. vHorn Schmj. 81, weil Nichts verdient wird, das Kapital angreifen, auch: Von der Sch. zehren, leben, wahrſcheinl. hergenommen vom Aufſchnüren des Geldbeutels, vgl. frz.: délier les cordons de la bourse und Binderiemen. Ferner: Aus den Schnüren [aus Rand und Band] gehen. Rachel 7, 183. — c) in Bezug auf die innezuhaltende, durch die Meß-Sch. (ſ. d.) bez. Linie (vgl. d; 6; ſchnüren I; II 3; beſtürzen ꝛc.): Bei der Sch. bleiben. Enſe Gal. 1, 59, vgl. (in anderm Bilde): Bei der Stange, ferner: Wenn ich Etwas habe auslaufen laſſen, was nicht innerhalb der Sch. war. Immermann M. 1, 323, einen Streich begangen, der nicht ganz recht; Der, wenn auch nicht in die Irre, doch ein wenig jenſeit der Sch. gerathen. Tieck N. 3, 114 ꝛc. und nam.: Über die Sch. hauen, z. B. G. 6, 349; L. 12, 391; Tieck 3, 65 ꝛc.; Jeden Hieb über die Sch. behofmeiſtern. Ruge N. 402 ꝛc.; Über die Sch. treten (Fiſchart B. 103b ꝛc.), trinken (Sturz 2, 410; V. H. 2, 350 ꝛc.). — d) Nach der Sch. = nach der Reihe (Luther 8, 129a; L. 13, 100 ꝛc.), nach der Richt-Sch. (ſ. d.), ſtrengen Ordnung (G. 21, 199; Gutzkow R. 1, 200; Schlegel Sh. 3, 329 ꝛc.); Hier geht Alles nach Uhr und Sch. Platen 7, 300 ꝛc.; Zwingt nicht nach einer Sch., | nach einerlei Geſetz die ſtreitende Natur. W. 25, 91 ꝛc., ſ. c; 4; ſch.-gleich, -grade, -ſtracks ꝛc. — 4) etwas in grader Linie Fortgehndes, ſ. 3c; d und z. B. hergenommen von der Bogenſehne: Er hatte klug der Straße weitem Bogen | die Sch. des Pfades vorgezogen. Nicolai 2, 15; So ſpann ich zwiſchen Deutſchlands beiden Enden | .. von Scharen eine Sch. 8, 188 ꝛc. und nam. von der Linie (ſ. d. 6) eines Geſchlechts (vergl. 5). Luther 1, 120b; 8, 128a; 129b; Frauen-Sch. [weibl. Linie]. 126a; Eine Linien oder Sch–en gezogen und geführt von Adam bis auf Jakob. SW. 35, 3 ꝛc. — 5) etwas auf einer Sch. Aufgereihtes (ſ. 3a ꝛc.): Schnüre Perlen (ſ. d. 1e); Sch–en von aufgereihten Menſchenzähnen. Forſter R. 1, 165; Sch–en Schlangenaugen. Muſäus M. 1, 8; Die Sch. glanzheller Juwelen. V. Ov. 2, 172 ꝛc. — 6) etwas mit der Sch. Einem Zugemeßnes, z. B. bibl. 5. Moſ. 32, 9; Joſ. 17, 5; 19, 9 ꝛc., nam. auch: Bergb.: ein Lehn von 7 Lachtern (vgl. ſchnüren 1a). — 7) zuw. etwas Sch.-Ähnliches, z. B. = Fühlhorn. Campe, ſ. nam. Blaſen-, Nabel-Sch. — 8) Pferd.: Art ſchleichendes Fieber. (?) Adelung. — 9) Ziegel.: (ſ. 5) eine Reihe zu brennender Ziegel ꝛc.

Anm. In Bed. I ahd. snur(a), vgl. lat. nurus, gr. νυός; II ahd. snôr, snuor, mhd. snuor, ruſſ. снуръ (vgl. gr. νεῦρον, lat. nervus, Senne), dazu ſchnüren, ahd. snuorjan, mhd. snüeren ꝛc. Für II Nbnf. Schnure (ſ. o.); Jäckchen .. mit Hilfe der Schnurren paſſend. Mügge Silt 1, 56 ꝛc., vergl. ſchnarren 1; Schnirre ꝛc.

Zſſtzg. zu II, vgl. die von Litze, Band, Leine ꝛc., leicht zu mehren nach folg. Bſp.: Áchſel-: Gallonierten Bedienten mit reichen Achſelſchnüren. Gutzkow R. 8, 58. — Ángel-: Fiſchart B. 27b ꝛc., ſ. Fiſch-, Nacht-Sch. — Blāſen- [7]: B., Harn-Sch. oder -Strang, Urachus, ein häutiger Strang der Harnblaſe. — Blēi-: (ſ. Loth 3a) Am. 7, 7; Luther SW. 26, 35 ꝛc. — Blūmen- [5]: Zſchokke 1, 195 ꝛc., nam. = Feſton (Laub-, Frucht-Sch.). — Dukāten-: D–en um den .. Hals. Gerhard W. 1, 31. — Fáng(e)-: (ſ. Laſſo) Rückert Roſt. 1b; 2a ꝛc. — Fíſch-: (ſ. Angel-Sch.) Wackern. 4, 1297^{35}. — Frāuen- [4]. — Frúcht-: (ſ. Blumen-Sch.) Böttiger Sab. 226; Sulzer 2, 272 ꝛc.; übertr.: Das Dorf, deſſen Ringmauer eine F. von Kirſchbäumen war. JP. 7, 245. — Gárten-: Gartenleine. — Granāten- [5]: Auerbach D. 1, 66. — Gúmmi-: aus elaſtiſchem Gummi (Kautſchuk). — Hāār-: 1) aus Haaren, vgl. Haarſeil ꝛc. — 2) im Haar (vgl. Hals-, Perlen-Sch.). — Háls- [5]: um den Hals: H. von .. Zahlperlen. W. Luc. 3, 290. — Hárn-: Blaſen-Sch. — Hárniſch-: ſ. Harniſch 3. — Huſāren-: z. B. wie ſie auf der Huſarenuniform gw. ſind. ALewald 1, 209. — Hūt-: am Hut. Moſcheroſch Gſ. 2, 700. — Kēgel-: ſ. Kegelſtuhl. — Kláfter-: ſ. Meß-Sch. — Korállen- [5]: Zwei K–en. Polko NN. 206. — Lēitungs-: z. B. für Elektricität. Thümmel 8, 169. — Mántel-: zur Befeſtigung eines Mantels. — Mēß-: zum Meſſen (z. B. Klafter-Sch. ꝛc.). Heſ. 47, 3; Jeſ. 34, 11 ꝛc. (vgl. Geſenius s. v. קָו). — Nābel- [7]: (ſ. Nabel 1) Luther 8, 22a; Sch. 130b ꝛc.; bildl.: Das Gewiſſen, unſre N. an einer hohen Mutter ꝛc. Rahel 2, 534. — Nácht-: ſ. Nacht-Angel und nam. Bronner 1, 110. — Pēitſchen-: Schwegler (46) 280, vgl. Treib-Sch. — Pērlen- [5]: Ihre Haare, mit P–en durchwunden. W. 27, 269 ꝛc.; übertr.: Perlenſchnüre von getrockneten Schnitzeln. Bettine 1, 21. — Plátt-: Ggſtz. Rund-Sch. (vgl. Plattlitze). Bucher (Nat.-Z. 15, 9). — Rāhm-: am Rahm der Seidenweber (Schwanz-Sch. bei den Sammtwebern). — Rēb-: (ſ. II. Reif, Anm.) Bindfaden. — Rícht-: zur Beſt. der graden Richtung. Hiob 38, 5 ꝛc.; Ein krummes Richtſcheit und ſchlimme R. Fiſchart B. 70b; Ordnete ſcharf nach der R. V. Od. 21, 44 ꝛc.; oft übertr. (ſ. Norm 1): Jeſ. 28, 17; Erhebung zu den ewigen R–en des reinen Willens. LDiefenbach N. 1, 263; Zur R. dienen. G. 26, 309 ꝛc. — Róllen-: (ſ. Rolle 1a) Beide R–en. Kohlwes Th. 4, 590. — Rōthel-: die, mit Röthel beſtrichen, durch Aufſchnellen die Richtung bez., z. B. fürs Beſchlagen des Holzes. — Rúnd-: ſ. Platt-Sch. — Schlāg-: Schnur oder Saite des Fachbogens. — Schrāub(en)-: 1) ſchraubenförmig gewunden. — 2) Art ſchmaler halbſeidner Bänder. Möſer Ph. 1, 222. — Schwánz-: ſ. Rahm-Sch. — Schwēiß-: die Entfernung beſtimmend, für die die Verfolgung angeſchweißten Wilds auf fremdem Gebiet erlaubt iſt. — Sénkel-: 1) Schnürband. — 2) Blei-Sch. — Spīel-: z. B. [5] von Roſenkränzen zum Spielen. Schmarda 1, 12. — Trēib-: Peitſchenſchmicke. Auerbach B. 174; „Zwick-Sch." — Ūhr-: die Taſchenuhr feſtzuhalten. — Wíckel-: (ſ. Wickelband) Die W–en. G. Stein 1, 185; Windel-Sch. — Wóll-: zum Wolle-Schnüren. — Zāuber-: magiſche, z. B. W. 22, 129. — Zēug-: am Fachbogen der Hutmacher. — Zimmer-: Meß-Sch. der Zimmerer. Bach. 1, 16. — Zwíck-: Treib-Sch. ꝛc.

Geſchnür, n., -(e)s; 0: das Schnüren, z. B.: Von Fiſchbein und engem G. war keine Spur. Gutzkow R. 7, 128. — **Schnür-e**: ſ. Schnur 2. — **-en**: ſ. ſchnüren I 2.

Schnüren: I. intr. (haben): 1) Bergb.: Zwei Zechen ſch. [grenzen] mit einander, ſ. Schnur 6; Meßſchnur. — 2) weidm.: Sch.: die Tritte ſchnurgerade hinter einander ſetzen, von Wolf, Luchs, Fuchs. Laube Br. 287; Döbel 1, 34b; 35b; 39b (auch „traben"); bei Adelung ſchnuren. Zſſtzg. (mit ſein), ſ. traben, z. B.: Ab-, davon-, fort-, weg-ſch. ꝛc. und refl.: Im Zickzack ſchnürte er ſich, wie der Fuchs, der dem Hühnerſtalle eine ſpäte Viſite zu machen gedenkt, dem Hofraum zu. Spindler St. 1, 42. — II. tr., zuw. ohne Obj., zuw. refl.: 1) mit (oder wie mit) um- oder durchgeſchlungner Schnur binden, z. B.: Einen Riemen (ſ. d. und z. B. Schmachtriemen) um Etwas, — Dies mit dem Riemen ſch.; der Riemen ſchnürt es; Etwas feſt, feſter, loſer ſch.; Die Beinkleider mit Schnallen (ſ. d. 4) weiter und enger ſch.; Etwas an, auf, in Etwas ſch. und (ſ. binden 3f): es aus demſelben ſch., z. B.: Ein Kind in Windeln — aus den Windeln ſch.; Die Glieder in Erz (Sch. 452a), das Erz an den Schaft (G. 10, 279), den Vorſtecker vor die Bruſt (Gartenl. 10, 626a) ſch. ꝛc.; Den Bündel (ſ. d. 1), Ranzen (ſ. d. I 1) ſch., zum Abzug; Die Zofe ſchnürt eine Dame (auch ohne Obj. Blumauer 1, 144), die Dame ſchnürt ſich (ſ. Schnür-Bruſt, -Leib); Ein geſchnürtes Fräulein, danach übertr.: Geſchnürte Schreibart, ſteif, gezwungen, ohne freie Bewegung ꝛc.; Einen folternd ſch., mit vollen Banden (ſ. Band II 8) ſch., wobei die Schnüre um die Arme gelegt und feſt angezogen wurden, daß ſie tief einſchnitten, vergl. noch — in Bezug auf zu feſt angezogne Kleidungsſtücke: Der Band, Gurt, Gürtel, das Halstuch ſchnürt (mich) ꝛc.; Der Henker ſchnürt Einem einen Strick um den Hals, ſchnürt ſeinen Hals mit dem Strick [zu]; Jahrelang wird der Todesengel an deiner Kehle ſch. Gutzkow 11, 121; Einen Strick .., | der einen Schelmen mehr zu andern Schelmen ſchnürt. Michaelis 36 ꝛc.; Etwas, z. B. Angſt ſchnürt Einem die Kehle; Die Troſtloſigkeit ſchnürt Einen, daß er kaum ein Wort hervorbringen kann. Gotthelf Sch. 291; Er ſprach mit angſtgeſchnürter Kehle. Cham. 3, 279 ꝛc.; Die Hülſe eines Feuerwerks ſch. (be-, zuſammen-ſch.), vgl. würgen. Wir fügen dem Vorſtehnden nur wenige Belege hinzu: Gegliedert ſchnürten goldne Riemen ſchleifenhaft. G. 10, 298; Ich möchte dieſes Buch wohl gern zuſammenſchürzen, | daß es den andern wäre gleich geſchnürt [zuſammengedrängt auf gleichen Umfang]. 4, 96; Wüßt ich nur zu ſchreiben, ein Buch zu ſch. [in die gehörige Form zu bringen]. 29, 301; Dieſen Unhold ſo zu ſch., daß er [wie Proteus] in ſeine Urgeſtalt ſich zurück habe winden müſſen. FHJacobi's Br. 2, 102; Als des Geſchickes dunkle Hand, | was ſie vor eurem Auge ſchnürte, | vor eurem Aug nicht aus einander band. Sch. 24a; Du nahſt [der Schlange] und gählings ſchnürt dich der tödtliche Wirbel. 173b; So geſchnürt iſt Jenem Hand und Fuß, | daß ohne Ruck er ſtille halten muß. Streckfuß Rol. 15, 55; Da, wo der Helm ſich an den Kragen ſchnürt. W. 1, .. ꝛc. — a) ſ. binden 6a (vgl. 5). — b) meton.: Ein Thier ſch., durch Abbinden (Ab-Sch.) der Hoden kaſtrieren (ſ. d.). — 2) zuw.: mit Schnüren verſehn, be-, ver-ſch., z. B. (vgl. 1): Der rothe Latz erhebt den gewölbeten Buſen, | ſchön geſchnürt. G. 5, 47 ꝛc.; Eine Wage, die Wagſchalen ſch. ꝛc. — 3) mit der Röthelſchnur (ſ. d.) zeichnen; mit der (Richt-, Meß-) Schnur bezeichnen, meſſen ꝛc. — 4) auf eine Schnur reihen: Tabacksblätter ſch.; nam.: Perlen ſch., auch ohne Obj. Olearius Reiſ. 88a. — 5) Einen ſch., ſchnellen, prellen (vgl. 1a). — Zſſtzg. ſ. I 2; ohne Bem. zu II 1, leicht zu mehren und zu verſtehn nach denen von binden, ſchnallen ꝛc., z. B.: Áb-: 1) [I 2]. — 2) Angeſchnürtes löſen: Den Mantelſack a. — 3) durch — oder wie durch — Schnüren ablöſen, trennen: Warzen ꝛc. a.; Der Kopf iſt deutlich vom Leibe abgeſchnürt. Tſchudi Th. 495; Sich a. 494 ꝛc. — 3) [3] Krünitz 6, 629; Die Perſpektive beſtimmen, die Umriſſe a. G. 16, 192. — Án-: Bei ſtraffem A. [der Schnur]. V. Ant. 1, 280; Den Harniſch; Einen (an die Folter) a. ꝛc. — Āuf-: 1) Den Pferden liegen ſchon die Sattel aufgeſchnürt. Nicolai 8, 54 ꝛc.; Einen a., aufhängen (an den Galgen). Garzoni 752a; Opitz 2, 60 (Klag. 5, 12) ꝛc. — 2) etwas Zugeſchnürtes öffnen: Sein Bündel (Cham. 4, 237), ſeinen Zwerchſack (W. 1, 109), den Gürtel (15, 112), das Band (König Fam. 1, 144), die Schnürbruſt und ſo auch: ein Frauenzimmer (B. 23a; Schwab V. 1, 71 ꝛc.) a., aus-, ent-ſch. — 3) [4]. — Āus-: Ggſtz. ein-ſch. (ſ. d. und auf-ſch. 2). — Be- [2]: Den beſchnürten grünen Rock. Keller gH. 3, 174 (ſ. Schnurrock); Bunt- (Weichmann 3, 144), gold- (Schütze Hamb. 530) beſchnürt; Die Hülſe eines Feuerwerks b. (ſ. würgen). — Durch-: mit oder wie mit einer Schnur durchziehn: Schon ſein erſter Periode iſt mit einem ſechsfachen „Und" durchſchnüret. H. — Ein-: Den Buſen (Thümmel 3, 46), ein Frauenzimmer (Wall Stammb. 33) e.; Den Geiſt in ſpaniſche Stiefel (G. 11, 77), in die alten Kinderwindeln (Schlegel Mißd. 7); das Staatsweſen in die Feſſeln einer oligarchiſchen Tyrannei (Scherr Bl. 1, 170) e.; Etwas ſchnürt Einem die Bruſt (Raupach Iſ. 71), das Herz (G. 9, 197) ein ꝛc. — Ent-: auf-ſch. 2: So oft ſie ſich entſchnüret. Daumer 1, 210; Bis er [der Schlafende] das Augenband entſchnürte. Rückert Mak. 2, 144 ꝛc. — I. Über-: Ein Band, einen Riemen ü. — II. Über-: 1) (ſ. I) Mit einem Band ꝛc. ü. — 2) [3] mit der Schnur überſchlagend meſſen: Ein Faß ü. [viſieren]. — Um-: ſchnürend umſchlingen ꝛc.: Stiefel um-ſch. die Füße. Mügge Norw. 1, 21 ꝛc.; Mit Stricken umſchnürt. Karmarſch 1, 116 ꝛc.; Die Europa u–de Rieſenſchlange. Börne 3, 319; Meißner Gd. 148 ꝛc.; Sah ſich ſo eng von Noth und Sorgen umſchnürt. JKinkel Jb. 1, 174; Kinkel 332 ꝛc. — Ver-: 1) [2] mit Schnur beſetzen. Hackländer St. 1, 103; Viſcher Äſth. 2, 225. — 2) ſchnürend verſchließen: Einem den Steiß v. [zu-ſch.]. B. 27b; Den Buſen v. Blumauer 1, 277. — 3) durch den Zwang des Schnürens verderben ꝛc.: Alles verſchnürt. Enſe T. 4, 13. — 4) ab-ſch.: Einem den Kropf v. Campe. — 5) [3] mit der Schnur vermeſſen, markſcheideriſch. — Vōr- [3]: mit der Richtſchnur vorzeichnen, — auch übertr. Stalder. — Zū-: 1) [I 2]. — 2) Den Sack (W. 2, 141); die Hände — auf dem Rücken — (Platen 4, 266; Sch. 29a); Einem den Hals (W. 9, 111) z.; Die Kehle (G. 22, 4), der Hals (Lewald Ad. 105) iſt Einem wie zugeſchnürt; Etwas ſchnürt Einem den Hals (W. 1, 390 ꝛc.), die Kehle (Leb. 3, 42), das Innre (G. 11, 152), die freie Seele (Sch. 664a) zu ꝛc.; In dem Betragen etwas Zugeſchnürtes [Verſchloßnes]. Steffens Erl. 6, 96 ꝛc. — Zurück-: z. B.: Einem die Hände z. [auf den Rücken zu=ſch.]. Lenau Sav. 215. — Zuſámmen=: Ein Packet z. Thümmel 7, 81 ꝛc.; Ein Mädchen zu einem eiteln Kammerpüppchen z. Lichtenberg 3, 342 ꝛc.; Drückt die Schlange das Kind, ſchnürt es zuſammen. Forſter Jt. 2, 39; G. 26, 15; 30, 309 ꝛc.; Etwas ſchnürt Einem das Herz (Enſe Gal. 1, 109; Lewald Ferd. 1, 76 ꝛc.), die Seele (Platen 4, 248 ꝛc.), ſchnürt und preſſt ihn (G. 16, 297) zuſammen. — **Schnúrf**: ſ. ſchnarchen, Anm.; ſchnurren. — **Schnürig**, a.: z. B.: Roth=ſch. [mit rother Schnur]. Jahn M. XIV ꝛc., auch: ſchnürig. — **Schnúrpſen**: ſ. ſchnarpen.

Schnúrr, interj.: Bez. dumpfen Schnarrens, z. B. von der ſchnurrenden Spule. Grimm M. 188. — **-äli-en**, pl.: Schnurrpfeifereien (vgl. Schmieralien ꝛc.). Immermann M. 3, 329. — **-ánt**, m., -en; -en: (verächtl.) umherziehnder Muſikant (ſ. ahd. snurrinc, Poſſenreißer, mhd. snuren, Poſſen reißen, vgl. dazu: Schnurre 5b; ſchnurren 2). Schm.; Auerbach SchB. 83; Vom Sch—en auf der Gaſſe bis zum Hofkapellmeiſter. Hackländer Tag. 1, 59; 27; Hebel 8, 188; Bänkelſänger oder Sch. V. Ant. 1, 49 ꝛc.; Schnorrant. Kinkel E. 132, vergl. Schnorkulant. — **-bart(h)ēī**, f.; -(e)n: burſch.: „Burſchenſchaft". Vollmann, doch ſchon (in welchem Sinn?): Erſtiegne Sch—n. Zachariä 1, 35. — **-e**: I. m., -n; -n; -n=: burſch.: (verächtl.) Nachtwächter (ſ. II 4), Häſcher, Pedell. Immermann Card. 101; Scherr Pr. 144; Zachariä 1, 4 ꝛc.; Der König verläſſt ſich auf ſeinen Ober=Sch—n Wellington. Heine Reiſ. 4, 276 ꝛc. — II. f.; -n; -n=: 1) ſ. Schnur, Anm. — 2) Schnauze (ſ. Schm.; Brem. W. ꝛc.) und —: Schnauz bei Thieren, die Borſtenhaare ums Maul, z. B. des Hunds (Körner Sch. 10, 78), der Katze (Platen 3, 80) ꝛc., vgl.: Unter den dicken ſtark beſchnurrten Lippen. Panorama 304b (Giebel) ꝛc. — 3) ein eingeſchnurrtes (ſ. d.) altes Weib: Die alte Sch., die Äbtiſſin. Sch. 117b ꝛc. — 4) ein ſchnurrendes Ding (vgl. Schnarre), z. B. Hohlkreiſel (Friſch), ſchnurrendes Spinnrad (Adelung) und nam. = Knarre (ſ. d., vgl. Raſpel 2): Den Tönen .. des Kuhhorns und der Nachtwächter=Sch. Kl. Gramm. 85 ꝛc. (dazu wohl I). — 5) Poſſe: a) verächtlich = Krimskrams, albernes Zeug ꝛc.: Ihre alten Sch—n und Faxen. Immermann M. 1, 261; 336; Die Sch., welche Sie Wiſſenſchaft heißen. Möſer Ph. 1, 8; Mit welcher neuen Sch. kömmſt du mich zu plagen? Nicolai 8, 221; Religion und dergl. Sch—n, die uns thätige Menſchen Nichts angehn. Tieck A. 1, 132 ꝛc., vgl. (ſ. 3) Sch. = altes Gerümpel. Adelung ꝛc. — b) (ſ. Schnurrant ꝛc., doch auch Schnake 2 und nam. Grille 2 ꝛc.) poſſenhafte, Lachen erregende Einfälle, Geſchichtchen (Anekdoten) ꝛc.: Die bekannte Sch.: „Garſtig, Herr Gevatter, grundhäßlich, aber doch — angenehm". J. 134b; Späße und Sch—n. Enſe T. 2, 23; Keine Sch. und Poſſe geſtatten. Gervinus Lit. 5, 23; Seine drolligen Sch—n. Sh. 1, 96; G. 21, 117; Sch. 6, 298; Daß du ſo voller Sch—n, Brummkäfer und Schmetterlinge ſteckſt. Gutzkow R. 3, 148; Langbein 1, 262; Ein launiger Schriftſteller, der .. Sch—n ſpinnend, einhergeht. Laube Br. 57; Die Sch. fuhr mir nur ſo heraus. L. 1, 562; Mit einer theatral'ſchen Sch. 2, 301; Voller boshafter Sch—n. 7, 79; 89; Witzige Sch. 8, 455; Ernſthafte Abſicht, die dieſe Sch. haben ſoll. 12, 486; 504; Die Grillen... Die Sch—n e contrario | ſind kleine muntre Harlekinen, | .. Eine ſummt ihm um das Ohr ꝛc. JDMichaelis 64 ff.; Keinen einzigen wahrhaft witzigen Einfall, kaum eine erträgliche Sch. Niebuhr Nachg. 297; Sch—n, Schnaken [ſ. d. 2] und Charakterzüge. JP. 1, 118 u. o. — **-en**, intr. (ſ. flammen, flattern, Anm.): 1) den mit ſchnurr (ſ. d., vergl. ſchnarren) bez. Ton hören laſſen (zuw. mit Obj.) u. —: mit ſolchem Ton ſich bewegen (wo, bei hervortretender Ortsveränderung — ſ. nam. c — ſein als Hilfszeitw. gilt): a) mit lebloſem Subj., z. B.: Geſpannte Schnüre, Saiten, Sehnen, zitternde Bogen (Forſter Sak. 47), (gezognes) Seil (G. 14, 144; Heine Reiſ. 1, 119), Poſtwagen (Börne 2, 85), Raketen (Gutzkow R. 9, 492), Dudelſäcke (Z. 9, 297), Sägen (Immermann M. 2, 80), geborſtne Glocken (Zelter 3, 265), Schiffskiele (143), Spindeln (Forſter Jt. 1, 158; Sch. 78a), (Spinn= ꝛc.) Räder (J. 29b; G. 19, 42 ꝛc.); Maſchinen ꝛc. (Heine B. 80), Fabriken (Immermann M. 1, 56) ſch. ꝛc.; Das alte Uhrwerk im Thurm ſchnurrte und ſurrte [ſ. d.]. Auerbach D. 4, 233; So ſchnurrte die Arbeit wieder in allen Werkſtätten. Freytag B. 2, 292; Es ſchnurrt [dreht ſich ſchnell ꝛc.] mein Tagebuch | am Bratenwender. G. 3, 79; Fingen ihre Gedankenräder ſozuſagen zu ſch. an. Gutzkow R. 5, 495; Der Brummbaß ſchnurrt den Takt dazu. Roquette W. 68 ꝛc. — b) von der Stimme belebter Weſen: α) bloß in Bezug auf den Klang (ſ. a): Die Worte .. bekamen durch .. die Reſonanz etwas Sch—des... Das Schnarren der Stimmen. Gutzkow R. 6, 287; Er ſchnurrte dabei, wie wenn ſeine Sprachwerkzeuge an einer innern Rolle abliefen. 5, 43; Schnurr du und noch ein Spinnrad [ſ. d.]. 8, 34; Einige Paternoſter durch die Naſe ſch—d. Heine Reiſ. 3, 314 ꝛc. ſ. 2. — β) als Ausdruck innern Wohlbehagens, von „ſpinnenden" (ſ. d. u. a) Katzen. Oken 7, 1582; JP. 1, 16; Neithard 365 ꝛc.; Meine Seele ſchnurrt vor Freude wie eine Katz, der man die Haare ſtrählt. Freytag DW. 37 ꝛc. — γ) wie brummen (ſ. d. 3, vergl. knurren 2 ꝛc.) als Ausdruck des Unwillens, gereizter Stimmung, übler Laune ꝛc.: „Nein!" .. ſchnurrte häſſig die Stubenmagd. Gotthelf Sch. 4; Darauf gab mir Ajax keine Antwort, lief ſch—d unter den Haufen der andern Seelen. Schaidenreißer 49b [11, 563]; Der Tiger .., grimmig ſch—d. Sch. 70b ꝛc., oft verbunden: Purren (ſ. d. 1a) und ſch.; Sch. und murren. Luther SW. 35, 138; 61, 187 ꝛc. (auch vom Hund Waldis Pſ. 59, 6 ꝛc.). — δ) veralt.: Pochen (ſ. d. 2a; d) und ſch. (ſchnorren). — c) von dem Ton des raſchen Flugs (u. verallgemeint — ſ. nam. Zſſtzg. — raſcher Fortbewegung überh.): Dem eine Bremſe vor der Naſe ſchnurrt. G. 23, 193; Zaunkönig mit ſeiner Armee .. ſchnurrte. Grimm M. 248; Ein ſch—der Schillebold. Jahn M. 154; Die Zahnmeiſe mit ſch—dem Flug faſt wie ein Spinnrad. Oken 7, 247; Tſchudi Th. 81; Der Schröter ſchnurrt .. in die Luft. Zachariä 1, 152 ꝛc.; Ich laſſe den Wind fein ſch. [ſauſen], woher und wohin es ihm beliebt. FMüller 1, 314 ꝛc.; Mir ſchnurrt eine Grille (ſ. d. 2) im Oberhaus. Mörike N. 484 ꝛc. Dazu bei Oken 5, 1369: Die eig. Schwärmer [Abendfalter] oder Schnurrer ꝛc. — 2) intr. (haben), tr.: betteln, — urſpr. wohl (ſ. Schnurrant) von vagierenden (ſ. 1c u. II. umſch.) Perſ., die als Bierfiedler oder mit ſonſtigen Schnurrpfeifereien Gaben heiſchen; dann verallgemeint (vgl. 1bα und geilen, Anm.), auch: Dergleichen Volk ſchnorrt das ganze Jahr im Land herum. G. 34, 5; beſ. üd.: Schnorren gehen. Kompert Pſl. 2, 55; Der auf Kollekte hier durch geſchnorrt iſt. Kürnberger N. 1, 228; Zuſammengebettelt und erſchnurrt. Schm. 3, 494; Einem Etwas ab=, Einen an=, Etwas zuſammen=ſch. ꝛc. (ſ. betteln Zſſtzg.); dazu: Schnurrer oder Schnorrer. Gutzkow Z. 3, 337; Kompert Pſl. 1, 9; 162; Du Schnorrerin! NGſch. 1, 234 ꝛc. — 3) intr. (ſein): Ein=, zuſammen=ſch. (ſ. d.), ſchrumpfen, ſ. Schm. — Zſſtzg. unbez. zu 1, wie bei allen ähnl. Tonw. (ſ. bellen), z. B.: Áb=: 1) Sie hatte kaum ihr drittes Vaterunſer abgeſchnurrt. Arnim 3; Auerbach SchB. 87; Er ließ ſeine Empfindungen ohne Mäßigung a. G. 21, 204; Dieſer Menſch iſt eine Uhr. Im Gefühl ſeiner Pflicht einmal aufgezogen, ſchnurrt er ſich .. Minute und Minute ab. Gutzkow R. 1, 297; Keller gH. 4, 130; Scherr Sch. 1, 13 ꝛc. — 2) Einen a. [ſ. 1bγ], ihn kurz abfertigend (an=ſch—d) ablaufen laſſen. V. Sh. 2, 333; 3, 373 ꝛc. — 3) [2]. — Án=: 1) Ein Käfer (Arnim 1, 178), Kater (Neithard 223) ſchnurrt Einen an ꝛc. und nam.: Einen (über eine Dummheit ꝛc.) a., anſchnauzen. Blumauer 2, 128; Gotthelf Sch. 201; LPHahn Hohn 79; 80; 82 ꝛc. — 2) [2]. — Áuf=: Das ſtille A. ſeiner Gedanken. Gutzkow R. 5, 49; Als eine Rollenthür in der Tapete aufſchnurrte [ſchnell aufging]. Z. 2, 159; A. [auffahren] wie ein Stacheligel. 4, 68 ꝛc. — Áus=: Wie eine Spindel, die ihren Trill ausſchnurrt. Bl. 1, 93. — Be=: 1) ſ. beknurren. — 2) ſ. Schnurre II 2. — Davón=[1c]: Gartenl. 9, 231b; Rollenhagen Fr. 660 ꝛc. — Dúrch=: z. B. [2]. — Éin=: nam. [3]: Eingeſchnurrte Mütterchen. Sch. 120b (ſ. Schnurre 3), daneben: Trauben, die in der Hitz einſchnurfen. Hohberg 1, 351; Wie ein Hutzel eingeſchnorrt. Ayrer 25a. — Empór=: Schnurrt das Todtenſeil empor. Sch. 2a. — Er=: nam. [2]. — Fórt=: 1) (haben): ſchnurrend forttönen. Mörike N. 358. — 2) (ſein) ſchnurrend fortfliegen ꝛc. Grimm M. 54. — Hér= ꝛc.: Indem ſie [das Tamburin ſchlagend] auf dem Felle ſchnell hin= und herſchnurrte. G. 17, 55; Wir .. ſchnurren ſo hin wie die Käfer. Gutzkow R. 8, 14; Ein Gebet her=ſch. ꝛc.; Den Teufel, der .. durchs Fenſter .. hereinſchnurrt [fliegt ꝛc.]. Stahr Par. 1, 228; Der [Vogel] ſchnurrt heraus. W. 12, 77 ꝛc. — Über=: z. B.: Ihr Knurren überſchnurr' ich [1bγ]. V. Sh. 3, 440, überbiete ich ꝛc. — I. Úm=: z. B.: Die mich u-den Käfer [1c]. — II. Úm=: vgl. 1 u. ſ. [2]: ſich umhertreiben: Auf der Gaß umſch. HSachs (Wackern. 2, 62^{24}). — Umhér= [2]: Gartenl. 9, 232a. — Vorbēī= [1c]: Oken 5, 1489, vergl.: Sagte kurz und ſchnauzig! Kannitverſtan und ſchnurrte vorüber. Hebel 3, 50. — Zuſámmen=: z. B.: 1) [2]. — 2) [3] Zuſammengeſchnurrt wie eine Backpflaume. Immermann M. 3, 12; Hackländer KrFr. 1, 257; Sch. 109a; Vogt Oc. 2, 119 ꝛc., vergl.: Faſten, daß ihnen der Hals wie eine Saiten auf einer Baßgeigen zuſammenſchnurft. Wackern. 3, 907^{8}; 912^{18} (AClara) ꝛc. — **-ig**, a.: (ſ. Schnurre 5b): poſſierlich, drollig (ſ. d.), ſonderbar: Ein Märchen gar ſch. J. 66a; Eine ſch—e Kröte. L. 1, 412; Die drolligſte Laune, der ſch—ſte Witz, die ſchalkiſchſte Satire. 7, 125; Die Schnake iſt ſch. genug. 6, 267 ꝛc.; Von ſolchen Sch—keiten eine kleine Sammlung. Arndt E. 195; 28, 127; V. Sh. 3, 326 ꝛc. — **-ſam**, a.: ſchnurrig (ſelten). Goltz 3, 19. — **Schnüt**: ſ. Schnauze 1b.

Schōb: ſ. Schaub, Anm. — **-en**, m., -s; uv.: 1) Jacke. Auerbach D. 4, 81, ſ. Jobbe, Anm.; Schaube 2. — 2) ſ. Schoppen I 1. — **-er**, m., -s; uv., Schöber, Schöberchen, lein; =: 1) (ſ. Schaub, Anm. u. Schoch) Landw.: aufgeſchichteter Haufe Heu (Platen 4, 115; V. 2, 166, W. 31, 96 ꝛc.), Stroh (Hölty 32), Getreide, Korn (Krünitz 9, 609, V. 3, 137, ſ. II. Fehm); verallgemeint, z. B. G. 23, 126. Als Maß: Sch. = 60 Bündel; Schöberlein = $^1/_6$ Sch. Schm. 3, 314. Zſſtzg. z. B.: Brech=Sch. = Wetterhaufen (ſ. d.). Krünitz 23, 159; Getreide=Sch. Freſe Bed. 1, 18; Ein Grummet=Sch. alter Fräulein. JP. 1, 46 (ſ. Grummet); Heu=Sch. Auerbach Let. 1, 302 ꝛc.; Die Hand .., | die den Weizen=Sch. deckt, | die den Roggen=Sch. häuft. Freiligrath SW. 6, 327 ꝛc. — 2) Salzw.: Fege=Sch., kleine Pfannen, die vor dem Körnen des Salzes in die Siedepfannen zur Aufnahme des Schlamms geſetzt werden. — **-erling**, **Schōberling**, m., -(e)s; -e: ein eßbarer Pilz, Eichhaſe. — **-ern**, tr.: in Schober (ſ. d. 1) ſetzen: Geſchobertes Grummet (V. 2, 116), Heu (Ov. 1, 345) ꝛc.; Wenn die Haare einem Heuſchober gleich ſind, welchen der Sturmwind geſchobert hat. AClara EſA. 1, 482, auch ſchöbern, ſchubern, ſchübern. Schm.; Auf=ſch.

Schóch: 1) interj.: Empfindungsw. beim Gefühl des Froſts (und der Hitze). Schwäb. W.; Brant N. 82^{59} u. Anm. — 2) m., -(e)s; -e: Haufe, auch: Ein ganz Ge=Sch. [Narren] (n.). Franck Laſt. F. 2a ꝛc., (ſ. Schock), nam.: Heuſchober. Auerbach D. 1, 192; Schwäb. W.; Der Schochen. Schm.; Stalder, dazu: ſchoch(n)en, ſchöcheln, tr.: ſchobern.

I. ***Schóck**: m., -s; -s: Chok. Freiligrath SW. 5, 267.

II. **Schóck**, n. (m.), -(e)s; -e, uv. (ſ. Fuß 4 ꝛc.); =: 1) (ſ. Schoch 2) Haufen, z. B. (wenn nicht als Verallgemeinrung von 2, wie z. B. hundert ꝛc. = viel, vgl.: Ganze Schöcke Speiſen zu ſich nehmen. Stalder 2, 352 s. v. ſchübeln): Sie hat ein ganzes Sch. [Kinder]. Beck Arm. 245; Große Männer in ganzen Sch-en. Kinkel 393; Er hat mir manchen Sch. Dukaten zufließen laſſen. Klinger Seid. 25 (ſ. 2b Wurf; ahd. scoc, vgl. Schaukel, Anm.; I. und Schm.); Der lärmt ja wie ein Sch. Geſpenſter. Neithard 38 ꝛc.; in Flüchen ꝛc.: Ein Sch. Donnerwetter! König Jer. 3, 244; Sch. tauſend [ſ. d.]! L. 1, 222 ꝛc. — 2) (ſ. 1) als Maß, wechſelnd nach Zeit, Ort, Verhältniſſen, meiſt = $^1/_2$ Großhundert (ſ. d.) = vier Mandel (ſ. d. 2) = 60: Etwas nach Sch—en zählen, verkaufen ꝛc.; Zwei Sch. Nüſſe, Käſe, Garben (ſ. Schober) ꝛc., in einigen Gegenden: Ge=Sch. König Kl. 1, 103; 3, 18 ꝛc.; Ein [ſ. d. II, Anm. 1e] Schocker 30. Göckingk 3, 53 ꝛc.; ſcherzh.: Verſtand? Was gilt davon das Sch.? W. 12, 32. — a) Forſtw.: (vgl. Malter 3): Haufe von (gw. 60) Reisbündeln ꝛc.: Lange Sch—e. Döbel 3, 42b. — b) von Geld, nam. = Sch. Groſchen: Ein altes Sch. thut nach unſrer Münze 6$^1/_2$ Schillinge. Rabner 4, 225; Ein neues Sch. Lichtwer 87 ꝛc., auch nach den verſchiedenen Groſchen, z. B.: Kreuz=, Schmal=, Schwert-, Silber-Sch. ꝛc. — c) nach Sch–en (b) veranſchlagte Grundſteuer. Canitz 256 (ſ. Schoß 3), dazu: Be-, verſchocken, vgl. be-, verſteuern. — 3) weidm.: die Ringe an den Hörnern des Steinbocks. — **-en**, tr., intr. (haben): 1) (vgl. mandeln 2—4): a) ſchockweis zählen; auch: Nüſſe ab-ſch. Campe. — b) in Schocken aufſetzen: Holz ſch.; Getreide (auf-)ſch. (hocken, ſchobern). — c) Das Getreide ſchockt gut, giebt viele (Schock) Garben. — 2) Be-, ver-ſch., ſ. Schock II 2c. — 3) (ſ. Schaukel, Anm.) ſchwingend werfen oder ſich ſo bewegen, ſ. Schm.; hochd. nam.: a) Schiff.: Ein Schiff ſchockt, fängt — nach dem Feſtſitzen — an, flott zu werden u. ſich fortzuſchieben. Bobrik. — b) Turnk.: mit einer Hand werfen. — **-īeren, -olāde**: ſ. Chok ꝛc.

Schōf, m., –es; –e: 1) ſ. Schaub, Anm. — 2) weidm.: ſüdd. Ausdr. für eine Kette [ſ. d. 10] Enten. Laube Br. 287. — * **-ar** (hebr.), m., n., –s; uv.: Tuthorn („Poſaune" 3. Moſ. 25, 9 ꝛc.). Heine Lut. 2, 123. — **-el**, a.: (wahrſch. von hebr. שָׁפָל niedrig, gering ꝛc., ſ. Bernd 274) ſchlecht, nichtswürdig ꝛc.: Schofle, nichtswürdige Antwort Manteuffel's. Enſe T. 6, 123; Keller gH. 2, 347; Pfeffel Po. 3, 184; Platen 7, 121; Prutz W. 58; V. Ar. 3, 64; Sah ſo ſch. und abgeſchunden aus. Waldau (DMuſ. 1, 2, 577), auch: ſchof(e)lig und als Hw. (m., n.): Das Deutſch-Sch. in Paris. Jahn M. XXVII; Haben wir Sch. darunter befunden, | der ꝛc. Langbein 2, 228; In ihrem Sacke, | worin ſie [die Juden] allen Tauſend-Sch. luden. Rückert 1, 158; Sch., Pafel [ſ. d.]. W. 4, 304; Brauche den Sch., wer ihn brauchen kann. V. Myth. 1, 61; H. 2, 342 ꝛc.; Ab-, verſchofeln, intr. (ſein). Schm., ſ. verbafeln.

Schóff, m., –(e)s; –e: ſ. Schaft 12d.

Schöff, m., –(e)s; –e. — **-e**, m., –n; –n; –n-: beiſitzender Urtheilſprecher (ſ. Schaff, Anm.; ſchöpfen 5; 2b): Der Schultheiß und die älteſten Sch–en. G. 20, 86; Den Rathsherrn, Sch. und Bürgermeiſter. 25, 131; Des Sch–en. vHorn Schmj. 56; Kinkel E. 99 ꝛc.; daneben (ſ. Schm. 3, 378): Die Urtheilsweiſer. . . Die Schöpfen. Möſer Ph. 4, 141; Osn. 1, 39 ꝛc. und zumeiſt: Ein Schöpp. Wernike R. 79; Schöppen und Richter. L. 11, 495; Muſäus Ph. 4, 43; M. 3, 40 ꝛc. Zſſtzg. (vergl. die von Gericht), z. B.: Cent-Sch.; Dorf-Sch. („Dorfſcheffel" Zinkgräf 1, 244); Fehm-Sch.; Frei-Sch–en. Immermann M. 4, 119 („Freiſchöpfen" Möſer Ph. 2, 338) im Ggſtz. zu „Noth-Sch–en". 118 ꝛc. — **-enbar**, a.: zum Schöffen wählbar als freigeboren ꝛc.: VWeber 2, 111 ꝛc., vergl.: Die Ingenui . . oder die ſpäter ſogen. ſchöpfenbaren Leute. Möſer Ph. 4, 272; (Stadt-) Schöpfenbarkeit. 165; 167; Schöppenbar. Osn. 1, 220; Schopfenbare freie Leute. Schottel 325b. — **-enthum**, n., –(e)s; 0: Schöffenwürde; Schöffenbarkeit.

Schōker ꝛc.: ſ. Schäker. — **Schokolāde**: ſ. Chok ꝛc.

* **Schol-ār** (lat.), m., –en; –en: Schüler, nam. eines unterweiſenden Lehrers (ſ. Meiſter 2i). — **-árch**, m., –en; –en: Schulpfleger. — **-archāt**, m., –(e)s; –e: Amt und Amtswohnung des Scholarchen. — **-áſt**, m., –en; –en: im Mittelalter, ein Wiſſenſchaftsbefliſſner, ſ.: Ein fahrender „Scolaſt". G. 11, 55, vorher: Ein fahrender Scholaſtikus [Schüler], vergl.: ſcholaſtiſch, bezüglich auf die Wiſſenſchaft, wie ſie im Mittelalter betrieben wurde: Die ſcholaſtiſche Philoſophie, Theologie ꝛc.; Scholaſter, Lehrer jener Wiſſenſchaft: Fragen aus S. Thomas und Scholaſtern. Luther 6, 96a ꝛc., auch: Pfründner, dem an einem Domſtift ꝛc. der Unterricht obliegt oder doch urſprünglich oblag.

* **Scholi-áſt** (gr.), m., –en; –en: Scholien-Schreiber. — **-e**, f.; –n: kurze Anmerkungen, wie ſie die alten (griech., röm.) Grammatiker den zu erläuternden Autoren beigaben, in Ez. auch Scholion; auch = Anmerkung in mathemat. Lehrbüchern.

Schólken, intr. (haben): Schiff.: Die See ſcholkt (od. ſpolkt), ſchlägt hoch, aber kraftlos gegen das Schiff.

Schóll-e, f.; –n; Schöllchen; –n-: 1) (ſ. ſchallen, Anm.) feſter Klumpen, nam.: a) Erdklumpen, z. B. in Bezug auf Ackerbau ꝛc.: Ihr Pflug, der oft die harten Sch–n zwang. Gotter 1, 89; W. HB. 1, 197 u. o., vgl. übrtr.: Wirf nicht in ſeinen [des Meers] Sch–n | dein Lügenkorn umher. Herwegh 1, 9 ꝛc.; ferner: Mit jedem ſeiner Schritte | wirft's [das Roß] Sch–n um ſich. Alringer D. 115; Die Blöcke, die Sch–n, die Schrollen, | ſie ſpringen ꝛc. Herrig 28, 5; Rückert N. 149 ꝛc.; ferner bildl.: das Stück Erde, auf der man lebt, z. B.: An der Sch. kleben (ſ. d. 1b); Uns, die Mißgeſchick | feſt an die Sch. zwingt. Beck Arm. 253; Ein Menſch, auf der Sch. geboren, wird ihr durch Gewohnheit angehörig ꝛc. G. 19, 93; Immermann M. 1, 342; Lewald Ferd. 2, 184; Mohnike Fr. 39 u. o. — Zſſtzg. z. B.: Der Duft der aufgeriſſenen ſchwarzen Acker-Sch. Immermann M. 1, 395 ꝛc., vergl.: Ackerſchroll, m., z. B. auch als Bez. eines groben Bauern, Lümmel ꝛc. Keller Faſten 571, 7 ꝛc. und ſo auch bloß: Die groben Schrolln. Waldis Pſ. 44, 7 ꝛc. — Der Menſch braucht nur wenige Erd-Sch–n, um darauf zu genießen; weniger, um darunter zu ruhen. G. 14, 89; Uns Ameiſen iſt unſre Erd-Sch. eine Welt. W. 22, 255; 125 u. o.; auch Erden-Sch–n. Haller 173 und m. (ſ. ahd. scollo neben scollâ): Ein Erd-Sch–n iſt ihnen viel werth. G. 14, 183; Den Erd-Sch–n, der ꝛc. 21, 93; Von dieſem Augenblick . . gehöre ich nicht . . dem Erd-Sch–n, den ich mein Vaterland nenne, ausſchließlich an. W. 6, 315 ꝛc., vralt. auch (ſ. Erdenkloß): Mir, dem verfluchten Erdſchollen. Keiſersberg Pilg. 53b ꝛc. Vergl. auch: Erdſchrollen. SClara Jud. 1, 309; 319. — Hörner und Zacken und Fels-Sch–n. Volger EE. 173 ꝛc. — Eine Menge Sprang-Sch–n [vereinzelter Wohnſitze ꝛc.] bilden noch kein feſtes Wohnland. Jahn M. 145. — Wüſten-Sch–n. Grün Sch. 52. — b) Klumpen Eis: Die Sch–n rollten Schuß auf Schuß. B. 36b; G. 1, 316; Gefrorene Sch–n des Eiſes. V. Il. 22, 152 u. o., vgl. bildl.: Die Sonne härtet dieſe flüſſige Feuchtigkeit in . . güldene Sch–n. Heinſe (Iris 2, 87) ꝛc. Zſſtzg.: Eis-Sch. JP. 7, 274 ꝛc. (vergl.: Mit einem ausgehöhlten Eisſchrollen, ſ. Grimm); übrtr.: Doxologien. . . Bei uns werden ſie meiſt erfrorene Wort-Sch–n. H. R. 9, 380 ꝛc. — c) ſelten ſonſt, z. B.: Zwei Sch–n Zucker an einander reiben. Keller gH. . . . — 2) (ſ. 1) = Butt II 1, Pleuronectes, darunter nam. P. platessa (vergl. in Gegenüberſtellung von Plattd. u. Hochd.: De Platteiſen bi juw ſchmecken als unſe Schullen. Laurenberg 84, ſ. Rabe 4: Kantzow), ferner z. B. Zungen-Sch., P. solea (Zunge) ꝛc., ſ. auch Wackern. 4, 1297^{39} ꝛc. — **-en**, tr., intr.: 1) Erdſchollen aufwerfen, z. B. vom Maulwurf. Schm. 3, 349 und nam.: Der das Gefild aufſchollt mit dem Pflug. V. Ar. 3, 334; Ov. 1, 279. — 2) vralt. zuw. ſtatt ſchallen, z. B.: Laß dein Wort weit er-ſch. Luther SW. 26, 321. — 3) (beſ. in Meißen) harnen. Adelung. — **-enheit**, f., in Zſſtzg.: Ver-Sch.: ſ. verſchallen 3. — **-ern**, intr. (haben, ſein, ſ. flammen, Anm.): dumpf ſchallend kollern, rollen, rutſchen ꝛc., z. B. wie die ins Grab geworfne Erde (vgl. poltern 1): Wie dann die erſte Schaufel hinunterſchollerte. G. 14, 144; Dumpfig ſchollert's überm Sarg zum Hügel. Sch. 2a [die Erde wird ſch–d zum Hügel]; Schlichtkrull Lat. Mag. 344 ꝛc.; Das unheimliche Sch. des abbröckelnden Mauerkalks. Beck Mat. 4; Da ſchollert's hinab ins Meer. Heine Rom. 83; 198; Dieſes erzproſaïſche Sch. und Pickern [des Klavierſpiels]. Lut. 2, 83; Sal. 1, 240; Ein Klang . ., | der ſch–d drang | über Trepp' und Gang. Storm Gd. 65 ꝛc., ſ. nam.: Entſchallen. B. und ſchrollen. — **-ig**: a.: voller (Erd-)Schollen: In der ſch–en Furche. Koſegarten Rh. 3, 130; Auf dem holprigen Wege über die ſch–en Felder. Steffens Erl. 5, 148; Dem ſch–en Land. V. Il. 5, 44 [„flurengeſegnet". B. 220b, ſ. u.: hoch-ſch.]; 13, 793; Od. 5, 34; 13, 235 ꝛc.; Dunkel-ſch. 14, 97; Groß-ſch–e Furchen. Auerbach Leb. 1, 204; Schwegler (46) 57; Die Flur, welche von Schollen ſtarrt oder rauh iſt, verräth einen derben kleiichten Boden (hoch-ſch. nennt ihn Homer). V. Georg. 182; Il. 6, 315 ꝛc.; Schwarz-ſch–e Fluren. Jacobs Verm. 2, 20 ꝛc., vgl.: Schweres und ſchrollichtes Erdreich. Reichart Gart. 3, 30; 155 ꝛc.

Scholtiſēī, f.; –en; -: Schuldheißerei, z. B.: Erb-Sch. Alexis H. 2, 2, 227. — **Schólze**, n., –n; –n: Schuldheiß. Waldau N. 3, 157; Erb-Sch., 145; Frei-Sch. ꝛc. — **Schōm-e**: ſ. Schemen. — **-erling**, m., –(e)s; –e: Krammetsvogel. Winkell 2, 391.

† **Schōn**, adv.: ſ. ſchön, Anm.: 1) früher als erwartet oder zu erwarten iſt, war (ſ. bereits, vgl. noch). — 2) = ohnehin. — 3) als Verſicherung: allerdings (ſ. 4.). — 4) Etwas einräumend, nam. in Bedingungsſätzen (ſ. gleich 3c): Ob-ſch.; wenn-ſch. ꝛc.

I. **Schȫn**, a.: 1) ein vollkommnes, unintereſſiertes ſinnliches Wohlgefallen erregend, vgl. auch in Bezug auf die Belege — als nah angrenzend: reizend, angenehm, hübſch ꝛc. und als Ggſtz.: häßlich und ſ. außer den Lehrbüchern der Äſthetik und z. B. Sulzer 4, 305 ff. (und das dort Angeführte) nam. Engel 4, 269 ff.; Gervinus Lit. 5, 14 (Heinſe A. 1, 303; K. 1, 255); H. 11, 249; Koner Sinnſpr. 1132 ff.; L. 4, 104; 11, 92; Mendelsſohn 4, 1, 48; Ph. 1, 27; Sch. 1145; FSchlegel GR. 65; W. 23, 77—93; 33, 213 ꝛc. und die folg. Nummern. — 2) (ſ. 1) eig. und zunächſt (ſ. ſchauen, Anm.) von Wahrnehmungen des Geſichtsſinns: Ein ſch–er Anblick; Sch–e Gegenden, Gemälde; Sch–e Handſchrift; Sch. ſchreiben, zeichnen, tanzen ꝛc., nam. von körperl. Wohlgeſtalt: Das Pferd iſt ein ſchönes Thier; Sch–e Pferde ꝛc. und beſ. von Menſchen, z. B.: (Weiß und) ſch. [ſcheinend, glänzend, vgl. 6a] wie der Tag. G. 18, 2; Grimm M. 300; W. 10, 29 ꝛc., vgl. Ggſtz.: (ſchwarz und) häßlich wie die Nacht ꝛc. (ſ. d. 1f); Sch. wie die Sonne. G. 16, 298 ꝛc.; Sch. wie Engel. Sch. 1a ꝛc.; Sch. wie ein Traum. Meißner Gd. 72 ꝛc.; Zum Malen ſch. W. 10, 75; 11, 90 ꝛc.; Sch–e Mädchen, Frauen ꝛc.; Das Geſicht iſt ſch., aber die Figur nicht; Ein ſch–er Menſchenſchlag; Sch–e Hände, Füße ꝛc.; Joſeph war ſch. und hübſch von Angeſicht. 1. Moſ. 39, 6 ꝛc.; Sie hatte gerade wieder ihren ſch–en Tag oder, wenn ihr wollt, ihre ſchöne Stunde. G. 19, 76, die Zeit ihres Sch.-Ausſehns; All-ſch–ſt . . regte ſie [Pandora] ſich ꝛc. 10, 272; Zürne der Schönheit nicht, daß ſie ſch. iſt, daß ſie verdienſtlos | wie der Lilie Kelch prangt durch der Venus Geſchenk. Sch. 86b; Wallet nicht zu dem Sch–en die Welt? . . Scheine das Sch–e! 497a; Der Jungfraun | ſch–ſte, noch ſch–er vom Tanz. V. 3, 32 ꝛc. — a) Das ſch–e Geſchlecht (ſ. d. 2) zur Bez. des weibl., ſ. nam. Kant SchE. 48 ꝛc., wobei zuw. der eig. Begriff des Sch–en zurücktritt, z. B.: Daß er außer . . den Bauerweibern im Dorfe . . Nichts geſehen, was auch nur im uneigentlichſten Verſtande, zum ſch–en Geſchlecht hätte gerechnet werden können. W. 1, 25 ꝛc. Ähnlich: Zum Schutz des ſch–en Volks durch ſeinen Stand beſtellt. 12, 192 ꝛc. und für die einzelne Perſ., z. B.: Ein ſch–es Kind (ſ. d. 2c) ꝛc. und nam. ſubſtant.: Eine oder die Sch–e = Frauenzimmer, z. B. (o. Bezug auf Schönheit): Eine ziemlich mißgeſchaffne klapperdürre Sch–e. Engel 12, 209 ꝛc.; in Genit. und Dat. d. Ez. gew. (korrekt): einer oder der Sch–en, doch findet ſich auch: Hier that mit ſeiner Schöne | der Herr ſich trefflich bene. B. 23b; Forſter R. 1, 248; L. 7, 60; Matthiſſon A. 7, 238; Rabner 4, 162; Thümmel 8, 143; Tiedge Ep. 1, 179; Zachariä 1, 51; 60; 96 ꝛc. Ohne Artikel ꝛc. heißt es in Mz. korrekt: Selbſt Schöne von reiferm Alter ſchreiben ꝛc. Grube 3, 40 ꝛc., doch findet ſich hier faſt überwiegend: Andere Sch–en. Cham. 4, 239; Wilde Sch–en. Gellert 1, 24; Hagedorn 1, 147; Nicolai 1, 212; 219; Thümmel 8, 11; Für Sch–en, die ꝛc. W. 3, 14; 10, 19; Syrakus hatte Sch–en, welche ꝛc. 6, 62; 11, 160; 15, 174; Zachariä 1, 1, 88; 107 ꝛc. Zſſtzg. z. B.: Eine Bauer-Sch–e | in weißem Wamms. B. 105a; Die Dorf-Sch–e; Die Haupt-Sch–e Apamis wird von Alpheus und Polydor verlangt. G. 33, 140; Die Theater-Sch–e. Schütze Hamb. 649 ꝛc. Zuw. verkl. als Koſewort: Guten Abend, Schönchen! Calvj 2, 57 ꝛc., vgl. II 2. — b) in Bezug auf Putz und Eleganz des äußern Erſcheinens: Der Ball verſammelt . ., was . . zur ſch–en Welt ſich zählt. W. 12, 16 ꝛc., auch: Abends mit der ſch–en häßlichen Welt hinauszuſtrömen. Zſchokke 8, 263 ꝛc.; Sich ſch. machen, ſchmücken ꝛc., auch übrtr. (vergl. beſchönen): Daß wir uns gern ſch. machen und ſchmücken. Luther 5, 429b ꝛc.; Sch. Deck machen, es abſpülend; Sch. Schiff machen, es abſchrapend, abſpülend u. neu theerend ꝛc., vgl.: Sch. machen, ſ. d. 1m ꝛc.; Sie nahm es nach kurzem Sch.-Thun [Zieren] an (vrſch. 6f). Kinkel E. 402. — 3) (ſ. 2) verallgemeint vom Geſichts- auf die übrigen Sinne: Etwas klingt, riecht, ſchmeckt ſch.; Nichts ſchmeckt ſo ſch. als das geſtohlne Brot. Hagedorn 2, 273, von Ramler F. 1, 87 geändert in ſüß wohl nach der (kaum begründeten) Annahme, „daß bloß Dasjenige ſch. ſei, was wir durch die Sinne des Geſichts und Gehörs erkennen". Engel 4, 269; Sulzer 4, 306a, vgl. ſprachgemäßer: Das Wort ſch., welchem Gegenſtand es beigelegt werden mag, bez. bloß ein gewiſſes angenehmes Verhältnis desſelben, beſonders des Sichtbaren, Hörbaren und Taſtbaren, zu einem in Beziehung mit demſelben ſtehenden äußern oder innern [ſ. 4; 5] Sinn. W. 23, 93. — 4) (ſ. 3) in Bezug auf den geiſtigen Geſchmack, das äſthetiſche Urtheil: Ein Kunſtwerk, Gemälde, Gedicht ꝛc. iſt ſch.; Ein ſch–er Stil ꝛc.; Etwas ins Sch–e, Sch–ere malen (ſ. d. 3f), ſchauen (ſ. d. 1f) ꝛc. Dazu: Die ſch–en Künſte (ſ. d. 1e), Wiſſenſchaften (ſ. d.); Ein ſch–er Geiſt, ſ. Sch.-Geiſt ꝛc. — 5) auf dem Gebiet des Sittlichen: Sch–e [vgl. edle] Thaten, Handlungen ꝛc.; Eine ſch–e Seele, ſ. W. 29, 131 ff. und nam. Sch. 1119a; Sch. genug, wenn ſie nur ſch. thun [vrſch. 2; 6f, heute gew.: handeln]. Zinkgräf 1, 131 ꝛc. — 6) das Geſammtgefühl wohlthuend und angenehm berührend; ſo wie man es wünſcht ꝛc., vgl. gut 5ff., z. B.: a) Sch–es Wetter (ſ. d.), eig. und zunächſt (ſ. ſchauen, Anm.) heitres mit hellem Sonnenſchein [vgl. ſchwzr. o. Uml., ſ. Anm.: „Schon, vom Wetter ſich aufheiternd; Der Schon, Wetter, das heitre Tage verſpricht; der (gew. ſolches bringende) Nordweſt; Das Wetter, — der Föhn (Kohl A. 3, 181) — hat (auf)geſchont, es hat ſich —, er hat es — aufgeheitert; Schoniges, ſchonliches Wetter, wenn weder Regen noch Ungewitter im Anzuge ſind", ſ. Stalder, vergl. Schöne 2a]; Wir wollen den nächſten ſch–en Tag dazu benutzen; Ein ſchöner Morgen (vgl. g); Eine ſch–e Mondſcheinnacht; In ſch–en Sommernächten. Heine Sal. 1, 242 ꝛc. — b) Ein ſch–er Tod, z. B.: Der ſch–ſte Tod iſt der fürs Vaterland; Von der Wiege bis zur Bahre | ſind die ſch–ſten die Studentenjahre; Für den Edlen iſt kein ſch–er Glück, | als ꝛc. G. 13, 129; Süße Lieder | all-ſch–ſter Tage. 6, 93; Ich ſtrebe nach dem Guten, weil es ſch. iſt und mich unwiderſtehlich anzieht. Heine Reiſ. 4, 70; Kein ſch–re Luſt auf Erden iſt, | als ꝛc. Kretſchmer V. 2, 457; Kein ſch–er Land. 495; Die ſch–en Tage in Aranjuez | ſind nun am Ende. Sch. 243a ꝛc. — c) (ſ. b) Das (Aller-)Sch–ſte [Amüſanteſte, Beluſtigendſte] bei dem ganzen Spaß iſt, daß ꝛc. — d) (ſ. gut 6): Alles recht ſch.! recht ſch.! aber man kann Das nicht übers Knie brechen. Gutzkow R. 3, 113 ꝛc. — e) (ſ. gut 10): Sie haben (ſ. d. 14) ſch. lachen, reden ꝛc., Sie können leicht (wohl) lachen ꝛc. — f) freundlich ꝛc.: Ich bitte, danke (ſ. d. 1d, e), grüße ſch., ſchönſtens (vgl. beſt 1b), zum ſch–ſten (G. 5, 233; 6, 327); Einen ſchönen Dank (ſ. d. 2a, b) oder Sch.-Dank ꝛc.; Auch ſag ich ihnen nicht ſo viele ſch–e Sachen [Artigkeiten, Komplimente]. G. 9, 248 ꝛc., ſ. Schönheit 3; Lauter ſch–e Reden (Worte ꝛc.) und Nichts dahinter ꝛc.; ferner: Er thut ihr ſch. [kareſſiert ſie], ſie erwiderts. G. 8, 250; 7, 316; Eine Tänzerin, mit der er ſch. thut. 16, 299; Mit Freunden in ein wechſelſeitiges Schöne-Thun, Geltenlaſſen ꝛc. . . gerathen. 21, 230; L. 12, 393; JMMoſer Mann. 2, 32; Sch. 637b; Spindler V. 1, 106; V. 3, 150; Weſt Dian. 2, 5 ꝛc., auch: Mit den Fortſchrittsideen ſch. zu thun [zu kokettieren]. Scherr Gr. 1, 171; Gartenl. 9, 294a (vrſch. 2b; 5); vralt.: (Mit Jemand) ſchon fahren (ſ. d. 5) = ſäuberlich, ſachte ꝛc., z. B. 2. Kor. 5, 11 (und Randgl.); Luther 8, 55a ꝛc., vergl.: Geht mir ſchonlich um mit Abſalom. Hebel 4, 114 (= „ſäuberlich". 2. Sam. 18, 5) und ſchonen 2. — g) ſ. hübſch 2, — faſt pleonaſtiſch: Dann bleiben Beide ſch. ruhig. Immermann M. 1, 259; Darüber muß ich ſch. (ſ. h) der Herren . . Geſpöttel . . ſein. Göckingk 2, 186; Eines ſch–en Morgens (ſ. d. II 1b), Tages ꝛc., ſ. gut 17. — h) ſ. hübſch 3 = gehörig, tüchtig ꝛc., zur Bez. eines hohen Grads, z. B. (vgl. b und c): Wir erleben an Ihnen den ſch–ſten Schlag, den ſich ein Arzt nur wünſchen kann. Hackländer Tag. 1, 42; Du kannſt die ſch–ſten Prügel bekommen (vgl.: Händel von der erſten Sorte); Das ſch–e große Laſter [Hauptlaſter]. Luther 5, 410a; „Achtzig Jahr, Das iſt ein ſch–es Alter". 18 iſt ein ſch–eres (ſ. b) ꝛc.; als Adv.: Die Magd wird ſich ſchöne wundern. Arnim 13; Sie hätten ihn ſch. geſagt. Baggeſen 1, 236; Wie ſch. entſetztet ihr euch! Gellert 4, 337 ꝛc., auch (ſ. lieb 1): Iſt mir mancher ſch–e Thaler nebenausgegangen. G. 9, 63; Ein ſch–er Groſchen zu verdienen. Prutz Muſ. 1, 36; Da geht freilich ein Sch–es drauf. Sch. 118b ꝛc.; Manch ſch–es Mal. Merck's Br. 2, 185 ꝛc. — i) oft im Gegenſinn: Eine ſch–e Geſchichte (Hackländer SoldKr. 111; Prutz Muſ. 3, 8 ꝛc.), Patſche (Forſter Br. 2, 282) ꝛc.; Ihr kämt mir ſch.! [wärt höchſt unwillkommen]. Freiligrath SW. 6, 221; Dann kennſt du meine Frau ſch. [„ſchlecht" 14]. Gerſtäcker Äq. 2, 13; Sch–e Reu heiß ich mir Das! G. 5, 162, „Ich dachte, die Trippſtädter würden abziehn". Sind ſch. abgezogen. . . Das ganze Gebüſch ſteckt voll. LPHahn Hohn. 104; Ein ſch–er Troſt. Körner 267a; „Zahl!" anſtatt „empfang!" o ſch.! L. Nath. 2, 2; Das wäre ſch. Deutſch. Luther 5, 142b; Du begreifſt alſo, mein ſch–er Herr ꝛc. W. Luc. 5, 37; Zinkgräf 1, 209 ꝛc. — 7) in der Grundbed. (ſ. 6a) hell, lauter, von Getränken (ſ. ſchönen 3b), nam. in Zſſtzg.: Klink-ſch., ſ. klinkklar.

Anm. S. ſchauen, Anm. und nam. 6a; 7. Noch o. Uml. (ſ. 6a; f): Alſo ſchon verſteht euer Dr. . . die heil. Schrift. Luther 1, 156a; Ayrer Th. 29; Wackern. 2, 25^{28}; 222^{13}; Anmüthig . . und ſchone | geweſen. 247^{19} u. o. Daraus: ſchon (ſ. d., vgl. nam. Schm. 3, 368), ſchonen (ſ. 6f), ahd. scônôn, mhd. schônen (vgl. mit Uml.: ſchönen, verſchönen. Luther SW. 26, 84). Als Adv. zuw. noch (ſ. 6f; h): Wie ſchöne pflanzt ſich ein | das Völklein. G. 7, 110 ꝛc.; Das ſchöneſte und weißeſte Leinwath. Zinkgräf 1, 179 ꝛc.; Schün. HSachs G. 2, 106 ꝛc.

Zſſtzg. oder großentheils Zuſammenſchiebungen, leicht zu mehren und zu verſtehn nachfolg. Bſp., nam. zu 2a und 6b: Eine Außen-Sch–e. Knittel 53; Bild-ſch. [zum Malen ſch., 2a; ſ. marmor-ſch.]. Muſäus M. 1, 19; V. H. 2, 40; W. 11, 187; 21, 173 u. o.; Blühend-ſch–es Antlitz; Die edel-ſch–en Züge des . Angeſichtes. Stahr Rep. 1, 301; 3, 295 ꝛc.; Engel-ſch. Matheſius Sar. 292b; Die kühne und erfindungs-ſch–e Art [4]. Börne 5, 240; Ein erz-ſch. Büchlein. Fiſchart Garg. 121a (ſ. II Erz); Eine feld- oder fern-ſch–e Frau, vgl. fernen 2; Jene ewig frühlings-ſch–en Inſeln. Lewald Ferd. 2, 199; Eine götter-ſch–e Nacht. Rau Moz. 2, 146; Sein edler für Gut-Sch–es glühender Geiſt. V. Ant. 1, 203; 2, 139 [gut und ſch., καλοκἀγαθός); Des jungfräulichen Leibs herb-ſch–e Gliederpracht. Scherr Bl. 1, 251; Der himmel-ſch–e Paris. B. 173a; Sch. 742a ꝛc.; Das jugend-ſch–e Menſchenpaar. Roquette W. 67; Klink-ſch. [7]; Betrachtung des Kunſt-Sch–en. G. 32, 178, vgl. Ggſtz. natur-ſch.; Licht-ſch. wie Apoll. Platen 4, 176, ſtrahlend-ſch. ꝛc.; Marmor-ſch–e Weiber. Heine Rom. 40; Verm. 1, 156, ſch. wie ein Marmorbild (ſ. bild-ſch.); Ein Röslein . ., war ſo jung und morgen-ſch. G. 1, 12 (vgl. Morgen-Roſe, -Schmuck, -Antlitz; jugend-ſch.); Daß wir überall in das Natur-Sch–e die reine Schönheit erſt hineinſchauen. Viſcher Äſth. 2, 27 (ſ. Natur 6g und als Ggſtz. kunſt-ſch.); Mondregenbogen-ſch., ſo ſch. und ſelten [wie Mondregenbogen]. Schefer Laienbr. (3. Okt.); So friſch, ſo roſen-ſch. B. 105a; Strahlend-ſch., ſ. licht-ſch.; Un-ſch., oft ſogar häßlich. Tieck DBl. 2, 217; Eine un-ſch. aufgewulſtete Geſtalt. Stahr Par. 1, 141; Burmeiſter gB. 2, 108; Gutzkow R. 3, 44 u. o.; auch: Hab' ich ihm je ein un-ſch–es [6f: unfreundlich, ſ. böſe ꝛc.] Wort in Weg gelegt? Wagner Kind. 86; Sein ſtets urjunges, ſtets ur-ſch–es Daſein. Schefer Laienbr. 174; 146; Das ſelbſtändige Ur-Sch–e. W. 23, 274 (vgl. Ideal); Das wild-ſch–e Buſchrevier. Fallmerayer Or. 1, 242; Meißner St. XI; Sealsfield Leg. 2, 73 ꝛc.; Wunder-ſch. iſt Gottes Erde. Hölty, wunderbar ſch.; Noch wunder-ſch–er ſtrömt die Fluth | von deinem Roſenlicht. Salis 47; Die Wunder-Sch–e. G. 19, 70 ꝛc., oft abgeſchliffen = ungemein ſch. (ſ. Hackländer Tag. 1, 54); Die Ausſicht, die wirklich zauber-ſch. war. Gerſtäcker Äq. 3, 51 ꝛc.

II. Schön, n., -s; -e (-en, uv.); -chen, lein: 1) o. Mz. und Vrkl. = Schönheit (ſ. L. 5, 300; 342): Jenes Sch. . ., | das aus höhern Sphären ſtammt. Koſegarten Po. 2, 217; Rh. 2, 41 ꝛc.; Des Ur-Sch–s irdiſches Abbild. D. 1, 107; 108 ꝛc. — 2) in Zſſtzg.: Die ſchönſten Feigen . ., die man Straußen-Sch–chen nannte. Böttiger Sab. 284 und nam.: Tauſend-: eine Blume, Amarantus, auch (z. B. Arndt 182) Bellis perennis: Pflückt ſie wie ein T. Schefer Laienbr. 70 ꝛc.; Mz.: Die T–e, Amarantus . . Der 3farbige. Oken 3, 1467 [wo wohl Amarant, nicht T. zu ergänzen iſt]; Verblühen ſchon die T–en. Göckingk Lieb. 142 (auch Matthiſſon A. 8, 142); T. | ſind neben den Federnelken zu ſehen. Quietmeyer 1, 47 ꝛc.; zumeiſt vrkl.: T–chen, auch: T–lein. Wackern. 2, 354^{3}. — -bar, a.: was geſchönt (ſ. d.) werden kann, nam. in Zſſtzg.: Ver-: Die un-v–e Natur. W. 12, 235 ꝛc. Dagegen: Ein verſchönbart Bild. Fiſchart B. 22a, ſ. Schön-Bart. — -e, f.; -n; -chen: 1) ſ. Schön I 1a. — 2) (o. Mz. und Vrkl.) a) (ſchwzr. ꝛc.) ſchönes (ſ. d. 6a) Wetter. Eppendorf 93; Stumpf 610a ꝛc. — b) in der ältern und der gehobnen Spr. ſehr häufig, ſ. Schönheit (ſ. d. 1). Pſ. 39, 12; 45, 12 u. o.; B. 171a; Bei der Sch. (ſ. a) des Morgens. Geßner 1, 79; Alle Sch. der Form. G. 2, 295; H. 11, 331; Kl. M. 4, 1234; Sch. 4b; V. 3, 134; W. 11, 116 ꝛc., ſ. Schm. Zſſtzg. z. B.: Auferſtehungs-Sch. Schwegler (46) 51; Erden-Sch. verflattert. Koſegarten; Die Haupt-Sch. des Bildes iſt in der Figur des Meles. G. 30, 439; In deiner Jugend-Sch. Platen 1, 105; Körper-Sch. 3, 33; Leibes-Sch. Monatbl. 2, 236b; Leucht' in Meteoren-Sch.! G. 11, 53; Menſchengeſtalt iſt die größte Natur-Sch. H. R. 7, 102; Helle Regenbogen-Sch. H. 16, 108, Roſen-Sch. Daumer 1, 306; Zur Ur-Sch. ſeines guten Princips. Demokr. Stud. 147.

Schonen, tr., intr. (haben): 1) (ſchwzr.) Sch., auf-ſch.: ſ. ſchön 6a. — 2) (ſ. ſchön, Anm.) Rückſicht in der Behandlung von Etwas walten laſſen, ſo daß es nicht zu ſehr verletzt, beſchädigt, angegriffen ꝛc. wird, vgl.: Einem Dinge das Widrige nicht zukommen laſſen, das ihm zugedacht war, heißt: ver-ſch.; nicht in dem Grade zukommen laſſen; ſch. Mendelsſohn 4, 1, 119 ꝛc.: a) tr.: Einen Schwachen, ſeine Schwäche ſch.; Ich muß meine Geſundheit, meine Augen, meine Bruſt ſch.; Schone meine Lunge! G. 11, 132, laß mich nicht zu viel ſprechen; Jemand ſchont ſeine Kleider, Sachen; In wohlgeſchonten, aber doch an den Knieen etwas abgeſtoßenen Hoſen. W. 36, 192 ꝛc.; Von der Zeit geſchonte Gemälde. 34, 110 ꝛc.; Das Wild, die Fiſche, einen Forſt ſch., die für die Erhaltung und den Fortbeſtand nöthige Rückſicht walten laſſen (ſ. Schonzeit und k); Der Franzos hat ſein Land überlichtet, | nichts-ſch–d die Jagd ſich vernichtet. Laube Br. 229; Wo ſie Wald ſch., iſt es Eichwald. Schwegler (46) 282 ꝛc.; Die Wahrheit ſch. G. 5, 276 (oder ſparen, ſcherzh. ſtatt lügen); Thrax ſchont die Pünktchen auf dem i, | die Dinte zu erſparen. Hagedorn; Den Nachbar ſchone du, mir näher anzurücken. Nicolai 1, 224; rück mir näher, unter dem Vorwand, deinem Nachbar nicht läſtig zu fallen ꝛc. Vralt. Schiff.: Das Eiland ſch. Mandelslo 119, das Stranden am Eiland vermeiden ꝛc. — b) refl. (ſ. a) Wenn ich mich nicht immer ſo ſch. müßte, wenn ich mir mehr bieten dürfte. Tieck N. 3, 32; Schon dich! Zuruf an den zu feurigen Hund (wahr dich!). Laube Br. 287 ꝛc., auch: Was ſchon ich mich [ſpar ich mich auf] größeren Stürmen? B. 250a ꝛc. — c) mit Genit. ſtatt Obj., in der ältern und der gehobnen Spr., z. B. gw. in der Bibel; So wenig des Weibes als des Mannes wurde geſchont. B. 405b; Canitz 164; Schone | meiner Sehnſucht! Göckingk Lieb. 160, nimm Rückſicht auf ſie in deinem Verfahren gegen mich; Hätteſt du meiner Jugend, meiner Unſchuld geſchonet. G. 17, 241; 9, 296; Jener mag der Heller ſch. [ſie ſparen]. Opitz 1, 349; Sch. 619a; Simrock N. 465; W. 5, 241 ꝛc. — d) vereinzelt mit Dat. (wie lat. parco) ſtatt Genit.: Er ſchonet Dem, der ꝛc. Canitz 160; Da er meinem Haus nicht ſchont. Peſtalozzi 1, 241 ꝛc. — e) vralt. mit Infin. und zu: aus rückſichtsvoller Scheu Etwas zu thun unterlaſſen. Hiob 30, 10; 2 Sam. 12, 4 (danach Hebel 4, 109). — f) mit Fortlaſſung des leicht ergänzbaren Obj. ꝛc. (ſ. a; b). Jer. 13; 14; Heſ. 9, 5; 2 Kor. 13, 2 ꝛc. (ſ. g; h) und (vralt., ſ. e) des Infin.: Rufe getroſt, ſchone nicht [zu rufen]. Jeſ. 58, 1 ꝛc. — g) (ſ. f) im ſubſtant. Infin. (ſ. k): Würgt mich ohne Sch.! Sch. 29b ꝛc., ſeltner: Mit Einem kein Sch. haben. JP. 2, 18. — h) (ſ. f) im adjekt. Partic. Präſ.: Gegen Verbrecher ſch–d zu ſein. G. 18, 51; Es war ein ſch–der zarter Zuſtand zw. uns Beiden. 22, 387 ꝛc.; niederd.: Ein arbeitſamer und ſch–der [ſparſamer, das Seinige zu Rath haltender] Menſch. Möſer Ph. 1, 89, ſ. ſchonſam. — Dazu: i) Den Frieden, dieſen Schoner, Vermehrer, Ernährer und Beglücker der Menſchheit. Engel 4, 95. — k) (ſ. g) Eigentliche Achtung genoß er nicht, nur die größte Berückſichtigung und Schonung. Enſe T. 1, 343; G. 13, 183; 15, 13; Zu Schonung ihrer Kräfte. W. 11, 170 ꝛc.; auch: Schonung nennt der Forſtmann einen Beſtand junger Bäume. Schacht B. 387, das geſchonte Revier; Kinkel 64 ꝛc.; Die gutgehegte .. Nadelholzſchonung. Holtei ObW. 1, 54; Eichenſchonungen ꝛc. Danach ſcherzh.: Eine Schonung (im Geſicht), ein Bart im Werden, den man nicht abſchneidet. — Zſſtzg. z. B. vralt.: be-ſch. und nam. (ſ. o. Mendelsſohn): Ver-: a) [a] tr. (ſ. b): Vier Söhne raffte dieſer Zwiſt mir fort, | ich ſelber blieb verſchont. Cham. 4, 135; L. Gampſ. 4, 3; Sch. 54b u. o.; zuw. [f] o. Obj.: Klag. 3, 42 ꝛc., ſeltner (ſ. c): Er hatte ſeinen Wald verſchont, ſich meiſt mit Abholz und Stöcken beholfen. Gotthelf Sch. 359 ſt. geſchont, da es ſich nur um Maßhalten im Holzfällen, nicht um gänzliche Unterlaſſung handelt ꝛc.; ferner (ſ. c: Zinkgräf): Die, um verruchter Luſt zu frohnen, | nicht Schöpfer noch Geſchöpf ver-ſch. J. 71b, die dem Schöpfer ꝛc. gebührende Rückſicht beobachten ꝛc., vgl.: Verſchone nicht den Kranken, lieber Arzt, | reich ihm das Mittel. G. 13, 186, ſchone ſeiner nicht ꝛc. — b) (ſ. a) Einen mit Etwas v., ihn damit nicht behelligen ꝛc. G. 6, 328; Raumer Päd. 3, 2, 109; Sch. 15b ꝛc., ſelten o. Obj.: Mit Neuigkeiten verſchone! M. 2, 246 ꝛc. — c) [c] mit Genit. (ſ. d) ſt. Obj.: 1. Moſ. 19, 16; 22, 12 u. o.; Wie ſoll die Muſe doch eurer ver-ſch., | die ihr Niemand (ſ. a) verſchont. Knebel 1, 23; V. Od. 9, 277; W. 14, 89; 26, 186; 11, 196 ꝛc.; vralt. auch (ſ. a) ſt. des Grundw.: Joab wollte des Volks ver-ſch. [es nicht zu großen Strapazen ausſetzen]. 2 Sam. 18, 17 (vgl. dagegen Jer. 51, 3); Weil ich doch zuw., des Haupts zu ver-ſch., mit der größern Arbeit .. feiern muß. Luther 5, 43b ꝛc.; ferner: Ich verſchone des Orts und der Herren. Zinkgräf 2, 29, nehme die gebührende Rückſicht auf ſie (ſ. b: J.). — d) ſ. c (vralt.): Er verſchonet ſeiner Seelen vor dem Verderben und ſeines Lebens, daß es nicht ins Schwert falle. Hiob 33, 18; Pſ. 78, 50, ſie bewahren vor ꝛc. — e) [d] vralt. mit Dat. ſt. Obj. Jud. 2, 6; Luther 5, 183a; Schaidenreißer 37b; Keinem Stand noch Alter .. ward verſchonet. Stumpf 71b ꝛc. — f) [k] Ohne (G. 5, 55), ſonder (V. Od. 14, 92) Verſchonung; Verſchonung verdienen. L. 13, 71 ꝛc. —

Schön-en, tr., intr. (haben): 1) (vralt.) Sch., ver-ſch. ſt. (ver)ſchonen, ſ. ſchön, Anm. — 2) (ugw.) ſchön ſein, glänzen, ſ. L. 5, 342. — 3) ſchön machen: a) Färb.: Fertiggefärbtem durch Behandlung in einem Bad ein ſchönres Ausſehn geben. Karmarſch 1, 746; 2, 748; 3, 16 ꝛc. — b) Weinh.: Den Wein ſch., durch Behandlung (gw. mit Hauſenblaſe) klären. 615; Knapp Techn. 2, 293. — c) ſonſt zuw. ſt. der üblichern Zſſtzg., z. B. ſt. ver-ſch.: Ein Maler .., der alle Laſter ſchönt | zu einer Helena. Logau (L. 5, 342); Oft im Gewitter, Trübes mir zu ſch., | erhuben ſich die Göttinnen des Sanges. Schwab 129 ꝛc.; ſt. be-ſch. (2): So will er's mit einer ſolchen Red ſch. Zwingli 3, 5 ꝛc. Zſſtzg. z. B. (ſ. Spate) Be-: 1) (vralt.) allgm. = ver-ſch., zieren ꝛc.: Ihr Hügel mit Geſtäud und Cedern wohl beſchönet. Weckherlin Gd. 130; Die mit Augſteinen reich das Haar und Arm b. Derſ. (WhMüller Bibl. 4, 103); 39; 45 ꝛc., vgl. (ſ. 2): Sieht man .. ein allgemeines Grün | .. desſelben [des Heus] blaſſen Reſt b. und verſtecken. Brockes 1, 10 ꝛc. — 2) etwas Schlechtes mit einem ſchönen Schein bemänteln (ſ. d. 3, vgl. färben 2), in der heutigen Proſa häufiger: beſchönigen (ſ. d.): Beſchöne [„beſchönige". 13, 76] nicht die Gewalt! G. 34, 201; 13, 283; H. Ph. 13, 154; Wenn der Zauber der Farb' auch | hier Verzeichnung beſchönt. Kl. Od. 2, 138; L. 2, 270; Luther SW. 60, 199; 61, 20; Sieben Lügen braucht's, um eine zu b. Rückert W. 1, 166 (Weidner 276); Mit ein'gem Schein den Anſpruch zu b., | der doch in Wahrheit ſchlecht und nichtig war. Schlegel Sh. 7, 18; 6, 196 ꝛc.; Beſchönung. V. Od. 2, 158; Wackern. 3, 477^{20} ꝛc. — Ver-: 1) [1]. — 2) [3c] ſchön machen, vgl.: verſchönern (ſ. d.), ſchöner machen, ſo: Etwas Nicht-Schönes ver-ſch., z. B.: Den Schutt v–d. Grün Sch. 6; V–d ſeine rauhe Kraft. 14; Die Schwachheiten zu verſchleiern und zu v. [be-ſch.]. H. R. 9, 411; [Nur ſo kann die Poeſie] ſelbſt die alten, kranken | allerhäßlichſten Gedanken, | Alles, was ſie will, v. Uhland 190 ꝛc.; Etwas Schönes ꝛc. v. (oder verſchönern), z. B. J. 17a; G. 2, 7; 10 ꝛc.; H. 11, 462; Jungfräulicher Ernſt deckt das verſchönte Geſicht. Kl. Od. 1, 26; Rückert Morg. 1, 30; W. 10, 127; 12, 220 ꝛc.; auch refl.: Als die Fluren ſich verſchönten. Matthiſſon 68 ꝛc. — **-ern**, tr. in Zſſtzg.: Ver-: ſ. ver-ſch. 2, z. B.: J. 183a; Sich auf dieſe Art häßlich zu v. Forſter R. 1, 326; G. 14, 167; 16, 62; 19, 346; Dacier verſchönert einigermaßen das Bild Sie aber verhunzen es. L. 3, 407; Der Meduſenkopf .. zu einem Ideal furchtbaren Ernſtes verſchönert. W. 3, 279; 13; 27, 50; 256; 407 ꝛc.; Verſchönerer. G. 22, 382; J. 3, 55 ꝛc.; Die Literatur der Selbſtbeſpiegelung und der Selbſtverſchönerung. Lewald W. 2, 3 ꝛc. — **-heit**, f.; -en: 1) abſtrakt (o. Mz.) das Schönſein (ſ. ſchön 1 und das dort Angeführte) und — konkret: Das, wodurch Etwas ſchön iſt: Er kehrt von allen Sch–en der Natur .. zu den Sch–en des Menſchengeiſtes als den höhern .. zurück. Burmeiſter gB. 2, 282; Sch. kommt von Schein, ſie iſt ein Schein. G. 30, 351; Der Schmerz erhöhte ihre Sch., der Schleier ihre Reize, die Harfe ihre Anmuth. 19, 335; Die Sch. hat Anbeter, Liebhaber hat nur die Grazie. Sch. 1119b; W. 1, 210; Sch. des Körpers .. Die inwendige Sch. 33, 213 ꝛc. Zſſtzg. (ſ. Schöne 2b). Seine Engels-Sch. Heinſe A. 2, 12; Frauen-Sch.; Ohne Geiſtes-, ohne Herzens-Sch. Hölderlin H. 1, 148; Darin beſteht die Haupt-Sch. dieſes Gedichts; Kunſt-Sch. Wackern. 4, 1176^{7}; Männer-Sch. Sch. 416b; Im Genuſſe der Natur-Sch–en. WhMüller 1, LII; Die Un-Sch–en und Steifheiten des Stils. Ruppius GG. 37; Himmliſche Ur-Sch. Koſegarten Rh. 1, 11; V. Ant. 2, 234; W. 16, 73 ꝛc. — 2) ein ſchönes Frauenzimmer (vgl. Schöne 1): Sch–en und artige Mädchen. Forſter Br. 1, 447; Die blonde Sch. G. 18, 88; 15, 16; 28, 60 ꝛc.; Eine Lais oder andere After-Sch–en. W. 33, 213; Sie iſt eine Ball-Sch., eine Licht-Sch. [die bei Licht ſchön ausſieht]; Opern-Sch–en. Schütze Hamb. 182 ꝛc. — 3) Sch–en [Artigkeiten, Komplimente] ſagen. Gartenl. 9, 147a ꝛc., ſ. ſchön 6f. — **-heitelēi**, f.; -en: Etwas, das verzärteltem, kleinlichem Geſchmack für Schönheit gilt ꝛc. G. 31, 10 (ſ. ſchönlich). — **-igen**, tr.: ſelten ſt. be-ſch., ſo auch: Schönigung. Kürnberger N. 2, 235. Zſſtzg.: Be-: ſ. beſchönen 2, z. B.: Dadurch eine unerlaubte Handlung b. G. 19, 294; Einen Schein Rechtens, ſein Vorhaben damit zu b. Muſäus M. 2, 80; Die That durch Gleiße b. V. 3, 60; W. 27, 257 ꝛc.; Die volle unbeſchönigte Wahrheit. Ruppius GG. 244 ꝛc.; Mit allen möglichen Milderungen und Beſchönigungen. Fichte 8, 264; Sch. 136a ꝛc. — **-lich**, a.: im Geſchmack der Schönheitelei. J. 95a. — **-ling**, m., -(e)s; -e: 1) Jemand, der ſich mit ſeiner Schönheit, — oder um ſchön zu erſcheinen — ziert, Zierling: Ein Sch. und Schwächling, ein Frauenknecht. Enſe T. 5, 78; Jahn V. 220; Witzlinge und Sch–e. Kretſchmann 5, 235; Wernicke R. 71 ꝛc. — 2) (ſ. 1) ein prächtig gefärbter Lippfiſch Labrus julis (Meerjunker). —

Schön-er: ſ. ſchonen; Schooner. — **-lich**, a.: ſ. ſchön. — **-ſam**, a.: auf die Konſervierung von Sachen (nam. Kleidern) bedacht, menagierlich, ſ. Beitr. z. d. Spr. 1, 324, z. B. auch (perſonif.): Das Feuer war ſch–er als ſein Urheber, es wollte nicht recht in Gluth gerathen. Pfarrius Soonw. 83.

***Schōōl** (engl.): ſ. Schule. — **Schōōner**, m., -s; uv.: ein Zweimaſter von ſcharfem Bau und einer Takelage, die ihn möglichſt dicht beim Winde ſegeln läſſt (Schuner). — **Schōōß, Schōōte**: ſ. Schoß ꝛc.

Schópf, m., -(e)s; Schöpfe; Schöpfchen, lein; -: 1) der Wirbel am Kopf und die Gegend desſelben: Vom Zeh zum Sch. V. Sh. 1, 87; Vom Ballen | zum Sch. W. 12, 30 ꝛc.; Mit behaartem Sch–e. G. 6, 156; Auswetzen wollt' er dieſe Schart | mit manchem Städtler-Sch. [-Kopf]. Sch. 12a ꝛc., ſ. 2. — 2) (ſ. 1) das Haar (Haarbüſchel) auf dem Sch. (1): Zum Schädel, ohne Zopf und Sch., | zum nackten Schädel. J. 15b; Er ergreift den goldnen Sch. | Sobald er um die Hand die goldne Locke windet. Nicolai 4, 170; Statt dem Lockenkopf | .. ein faſt grauer Sch. (1). Schwab 60; Der Woll-Sch. [der Neger]. Burmeiſter gB. 2, 135 ꝛc. Eig. und bildl.: Einen beim Sch. haben (Spindler V. 2, 333; W. 11, 263), halten, packen; Es faſſt mich kalt beim Sch–e. G. 11, 205 ꝛc.; Das Mögliche ſoll den Entſchluß | beherzt ſogleich beim Sch–e faſſen. 12 ꝛc.; Die Gelegenheit (ſ. d. c) beim Sch. faſſen (Danzel 80), nehmen. Rüſtow gK. 169 ꝛc. — Dazu z. B.: Gelb-Sch., Name mehrerer Vögel ꝛc. — 3) (ſ. 2) ähnl. bei Thieren, z. B. „der Haarbüſchel bei Pferden, welcher vom Wirbel gegen die Stirn hingeht". Falke ꝛc., nam.: Federbüſchel auf dem Kopf mancher Vögel (ſ. Haube 3b ꝛc.), z. B. Oken 7, 377. — 4) (vgl. 3) ragender Blätterbüſchel an Pflanzen: Sträußer, deren Spindel am Ende mit Blättern ohne Blüthen umgeben iſt, dem Sch., Coma. 2, 45; Über der Ähre [der Ananas] ein Blatt-Sch. 3, 633; Uber der Traube [der Sch.-Lilien] ein dicker Laub-Sch. 564; Die grünen Schöpfe der Halmrüben. Gartenl. 10, 625b ꝛc. — 5) (ſ. 1) Forſtw. ꝛc.: der ſpitze, dünne Gipfel eines Baums, Zopf, Zopf-Ende (ſ. d.), Sch.-Ende, vgl.: Schoppen und Abraum. Fleming J. 40a ꝛc. — 6) (ſ. 1; 5) Berg-, Felſengipfel, Kuppe: Steile Felſenſchöpfe. Kürnberger N. 2, 140; Auf den niedern Felſenſchöpfen. DMuſ. 1, 2, 165 ꝛc. und nach der Bewaldung, z. B.: Wo kaum ein niedrer Tannen-Sch. | ins Öde vorragt. KMayer 203; Kürnberger N. 2, 183 ꝛc.; Bald über Wieſen, bald über Waldſchöpfe. 245; 243; 151 ꝛc., vgl.: Sch., Baumgruppe auf freiem Platz. Schm. — 7) (mundartl.) eine Perſ. von Bedeutung, Rang ꝛc. SClara EſA. 1, 267. — 8) Bergb.: im Haſelsgebirg durch das Aufblähn des Salzthons ſich in den offnen Strecken bildende Ausbauchung. Scheuchenſtuel. — 9) Hüttenw.: die abzuhaunden und einzuſchmelzenden unreinen Enden der Eiſenſtäbe. ebd. — 10) ein leichtes Brettergebäude als Schauer (ſ. d. 4), Wetterdach ꝛc. Gotthelf G. 3; Im Freien unter einem Sch–e ſchlafen. Oken 7, 963; 1832; In eines leeren | Barbier-Sch–s Schatten. W. HB. 1, 142; Für- (Vor-)Sch. Schm. ꝛc., auch Schupf, gw. Schoppen, Schuppen, vgl. Halle.

Anm. S. Graff 6, 410 ꝛc. In Bed. 2 (woran ſich 1—7 reiht) goth. skufts, ahd. scuf(t), mhd. schopf, vgl. Schaub. In Bed. 10 ahd. sc(h)opf, mhd. schopf(e), schupfe, gr. σκέπη, als das Deckende, vgl. Schauer 4 und Schuppe (ſ.: Der .. Fiſch verlor die Silberſchopfen. Lohenſtein Kleop. 15), ahd. scu(o)pa, mhd. schuope.

Geſchöpf, n., -(e)s; -e; -chen, lein; -: (ſ. Schaff, Anm.) ein geſchaffnes Weſen: Man nennt eine jede Subſtanz, die aus Nichts hervorgebracht iſt, ein G. Kant phRel. 166 ꝛc.; 1) ſ. Kreatur 1: Dem G. mehr denn dem Schöpfer. Röm. 1, 25; Daß die Kunſt das Schaffen, nicht die G–e der Natur nachahmt. Börne 1, 330; Sein [Gottes] G. die Welt. Lichtwer 262 ꝛc., in ältrer Form: Die Natur, die mit den „geſchöpfften" ihren Scherz hat. Eppendorf 121; Sind wir Schöpfer oder Geſchöpfde? Zwingli 2, 207; 205 ꝛc. — 2) (ſ. 1) G–e der Einbildungskraft, Phantaſie ꝛc.; Das Wunder iſt des Augenblicks G. G. 13, 319 ꝛc.; Sein [des Geliebten] Geſchenk allein | iſt dieſes neue Leben, das ich lebe. | Er hat ein Recht an ſein G. Sch. 350a. — 3) beſ.: lebendes G., nam. Perſ., z. B. in prägnanter Gegenüberſtellung: Kunſt iſt die rechte Hand der Natur. Dieſe hat nur G–e, jene hat Menſchen gemacht. 160a ꝛc., ferner: Wenn's ſo ein paar G–chen drum zu thun iſt, ſich zu haben [heirathen]. G. 34, 228; Dieſe kleine G–lein [Kinder]. W. Merck 1, 175 ꝛc., zumal oft = Frauenzimmer: Das kleine G. G. 20, 72; Das kluge G. 16, 299; So ein G–chen zu verführen. 11, 113; 28, 60 ꝛc. und ſo auch (ſ. Kind, Anm.; Magd 3c): Die Liebe zu einem G–e, welche ꝛc. Olearius B. 39b ꝛc. — 4) (ſ. Kreatur 4) Die meiſten Officiere waren ſeine G–e. Sch. 919b; 408b ꝛc. — Zſſtzg. z. B.: Alltags-G.! Ramler F. 3, 146; Wilde Berg- und Forſt-G–e, von Jagd lebend. G. 31, 163; Dieſes Mädchen iſt kein Dutzend-G. Kürnberger N. 1, 242; Erd-G–e. Harsdörfer Sonnt. 338 (ähnl.: Staub-G.); Damals erſchuf er euch Seraphime, | Geiſter-G–e. Kl. M.; Die Gedichte [Homers] als einem einzigen höhern Dichterſinne entquollene Gottes-G–e vorzuſtellen. G. 33, 50; Unglückliches Halb-G. [Hämmling]. Seume; Meer-G–e. Burmeiſter Gſch. 263; 355 ꝛc. (Ggſtz.: Süßwaſſer-, Land-G. ꝛc.); Dieſe Pflanze iſt ein Miß-G. Engel 4, 200 (ſ. mißſchaffen); Er ſtirbt in dem Augenblicke der Geburt, wie ein anderes Miß-G. G. 7, 226 (ſ. Mißgeburt); Heine Tr. 26; Den Dichter, der uns dgl. Miß-G–e für Menſchen verkaufen will. L. 7, 136; Schlegel Sb. 1, 239; Ein moraliſches Miß-G. W. 5, 193; 7, 72; Das Miß-G. eines geſchwächten Gehirns. 26, 69 ꝛc.; Indem wir unſere Mit-G–e lieben. Forſter Br. 1, 300; H. Ph. 3, 97; Sch. 177b ꝛc., auch: Neben-G.; Die didaktiſche .. Poeſie iſt .. ein Mittel-G. zw. Poeſie und Rhetorik. G. 32, 206; 29, 397; Der Menſch iſt ein Mittel-G. unter den

Thieren der Erde. H. Ph. 3, 87 ꝛc.; Die Tags-G–e ſchläfrig niederkauern. Tieck Mafb. 3, 2; Miſchlinge von Menſch und Thier-G–en. Heine Rom. 8; Waſſer-G–e, welche .. ſich in die Pflanzen- und Steinſchöpfung verlieren. H. Ph. 3, 86; Ein Wunder-G., der Proteus anguinus [Olm]. G. 27, 320 ꝛc. — 2) (mundartl.) Ab-G., das abgeſchöpfte Fett ꝛc. Schm.

Schöpf-bar, a.: was geſchöpft (ſ. d. und Zſſtzg.) werden kann, — nam. in verneinten Zſſtzg.: Eine kaum aus-ſch–e Fulle, vgl.: Aus dem unausſchöpflichen Urborn. Koſegarten Po. 1, 18 ꝛc.; In der un-er-ſch–en Natur. H. R. 7, 68; W. 12, 47 ꝛc.; Unerſchöpfbarkeit. G. 26, 122 ꝛc., vgl.: Unerſchöpflich. Fichte 8, VII; Gutzkow Z. 9, 297; Zelter 2, 275 ꝛc. — **-e**: 1) m., -n; -n: ſ. Schöff. — 2) f.; -n: a) Schöpfgefäß: Eimer und Sch–n. Freytag B. 2, 307, vgl. Brem. W. 4, 672. — b) Stelle an Flüſſen ꝛc., die (durch niederführende Stufen) zum bequemen Waſſerſchöpfen hergerichtet iſt (auch inſofern die Wäſcherinnen dort die Wäſche ſpülen ꝛc.: Waſche).

Schöpfen, tr.: 1) mit einem Schopf verſehn, gw. nur im Partic.: Lang-, dick-geſchopft oder -ſchopfig. — 2) ſ. ſchoppen. —

Schöpfen, tr. und o. Obj. (ſ. Schaff, Anm.): 1) aus einer Flüſſigkeit ꝛc. Etwas in einen hineingetauchten hohlen Raum (Behältnis, Gefäß) faſſen und herausnehmen: Waſſer ꝛc. — mit der Hand, mit der Gelte, Kelle, dem Eimer ꝛc.; aus dem Fluß, Bach ꝛc.; aus einem großen Gefäß in ein kleineres ꝛc.; jenes leer, dieſes voll ſch. ꝛc.; Tief oder aus der Tiefe; ſeicht oder an, von der Oberfläche ſch. ꝛc.; Sie „ſchepfften“ des Waſſers aus dem Brunn. 2. Sam. 23, 16; Er ſchöpft [die Milch] auf den Teller .., er ſchöpft. G. 10, 137; Ritt auf den Haferhaufen zu .., ſchöpfte das Gefäß ubervoll. 20, 245; Karmarſch 3, 96; Lechzer, ſchöpfe tief und hell. Koſegarten Po. 2, 171; Was leicht wie den Schaum von der Fläche ſie ſch. Platen 4, 109; Schöpft in den etruriſchen Krug! Sch. 83b; Aus der Schale | ſch. wir die trube Fluth. 52b ꝛc., ſ. d. Folg. (Ugw.: Schöpfte ſie Waſſer in einem Kryſtallbecher. Platen 4, 393 ꝛc.; Ein Knabe wollte Waſſer ſch., aber das Waſſer .. ſchöpfte den Knaben und ging mit ihm durch. Olearius Roſ. 52a ꝛc.) — Techn., z. B.: a) Gießerei durch Sch., ſ. Kelle 2b. — b) Papierm.: das flüſſige Ganzzeug mit der Bütte (ſ. d. 3f) auf die Form zu einer dünnen gleichförmigen Schicht ausbreiten, ſ. Karmarſch 2, 799. Geſchöpftes [oder Bütten-]Papier. Franke Bchdr. 145. — c) Meteorol.: Die Sonne [einigermaßen perſon.] ſchöpft (oder zieht) Waſſer, man ſieht in den Wolken (ſ. Regenwand) Streifen, die auf Regen deuten. — d) weidm.: Der Habicht, Falke ſchöpft [trinkt], ſ. 8. — e) Schiff.: Den Wind in die Segel ſch. [faſſen]. — 2) (ſ. 1) oft bildl. und übrtr.: Aus einer Quelle (ſ. d. 7 und die Bſp. dort) ſch.; „Tiefer zu ſch., habe ihm ſeine Zeit nicht verſtattet.“ Eig. alſo hat er gar nicht geſchöpfet, denn Hilfsmittel ſind keine Quellen. H. Ph. 13, 327; Meine Kenntnis .. iſt nicht weit her; denn ich habe ſie .. nicht tiefer als aus 1001 Nacht geſchöpft. W. 19, 163 ꝛc.; „Was ſchöpfſt du, Kind, ſo ſinnig?“ | Das Meer in hohlen Sand! — | „Was? Knab', in dieſe Höhle | das Meer?“ — Und du, o Thor, | ſchöpfſt Gott in deine Seele! V. 3, 217 (G. Sch. 1, 23; W. 18, 239 ꝛc.); Steffens las nie vom Blatte; was er im Augenblicke geſchöpft, reichte er friſch und hell. Börne 2, 15; Wenn du .. Viel aus dir ſelbſt geſchöpft. G. 24, 4; Von Allem mußte geſchöpft, Alles, wenn es auch nicht zu er-ſch. war, oberflächlich gekoſtet werden. 39, 321; Nie ſchöpfte tief das Frohe der lachichte | .. Zeitvertreib. Kl. Od. 2, 28; Hier an einem der Lichtquelle unſerer Inſel Weisheit und Kenntniſſe ſch. Kohl J. 2, 74; Die Natur ſchöpft aus ewigen Meeren und erſchöpft ſich nicht. JP. 22, 147; Daß .. ein Engel .. das Rechte mir .. ſchöpfte | am reinen Lichtquell mit der reinen Hand! Sch. 385b ꝛc. (ſ. d. Folg.). — a) Zuw. nach frz. Weiſe mit in ſt. aus, z. B.: Das uſurpierte im Stumpfſinn und im Aberglauben des Volkes geſchöpfte Recht. Forſter A. 2, 41; Daß ich .. in ihren Büchern gefährliche Geheimniſſe geſchöpft. Keller gH. 1, 257 ꝛc. — b) ſelten: So ſchöpften [wählten] ſie einige weiſe Männer aus ihrem Mittel ꝛc. .., „Schöpfen“. Möſer Osn. 1, 39 (ſ. 5). — 3) (ſ. 2) ſehr häufig vom Athmen (eig., — inſofern dadurch der Bruſtkaſten mit Luft gefüllt wird — und übrtr.): Athem (ſ. d. 1b), (friſche) Luft (ſ. d. 1b) ſch.; Wir ſch. und athmen den Morgen mit Wonne. G. 27, 486; Beliebte Luft auf väterlichen Hugeln, | wer weiß, ob ich dich einſt nicht ſch. kann. Haller 6; Wahrheit ſch. (2) iſt ſoviel als Luft ſch. L. 13, 614 ꝛc., vgl. auch: Ein geſchöpfter [tief aus der Bruſt heraufgeholter] Ruheſeufzer. H. R. 9, 67 ꝛc. — 4) (ſ. 2) mit abſtr. Hw. als Obj. (alphab.), z. B.: Aus, von (W. 9, 124), uber (Luc. 6, 216) Etwas Argwohn ſch., faſſen; Geduld ſch. Luther SW. 26, 71 ꝛc., Schöpfte Hoffnung von dieſem Umſtand. Sch. 711a; Luſt aus Etwas ſch. W. 11, 159; Schöpfet Muth in eure Bruſt! V. 164b; Keinen andern Muth und Sinn „ſchepffen“. Luther 5, 429b; Aus Etwas Troſt ſch. Muſäus M. 3, 103; FSchlegel DM. 3, 55; Verdacht ſch. W. 9, 270; Vergnugen, Wonne aus Etwas ſch. ꝛc.; obrd. auch in andern Verbind., z. B.: Unwillen (Fiſchart B. 224a; Stumpf 381a), eine Begierde, Eiferſucht ſch. ꝛc. — 5) (vralt., ſ. 6) Rechtsſpr.: Ein Urtheil ꝛc. ſch. Schm. 3, 378 ꝛc., vgl. finden 3 und Schöff. — 6) (ſ. 5) Ward dieſem neuen Monarchen .. ein neuer Titel und Namen geſchöpft [gefunden, gegeben]. Stumpf 311b; Die Schenken von Schenkenberg haben einen erblichen Titel .. von dem Amt .. geſchöpft [erhalten]. 314a; Ein Spitzname, welchen Ariſtophanes ſeinen Mitburgern .. geſchöpft. W. 21, 338; Einen Sohn, bei dem der Herzog und die Herzogin .. Pathen geweſen und ihm den Namen Wilhelm Auguſt geſchöpft haben. Denkw. 1, 166; Luc. 3, 186; 263; Merck 1, 196 ꝛc., vrſch. 7. — 7) vralt. ſt. ſchaffen, ſ. d. 1a am Schluß und Anm. und Zſſtzg., z. B. anſchaffen 1; Mit dem Pinſel in der Hand .. Bilder ſch. Merck's Br. 1, 244 ꝛc., ſo auch: Dadurch ſchöpften [machten] ſie ſich in der ganzen Welt einen großen Namen (vrſch. 6). Schwab B. 1, 310. — 8) weidm.: faktit. (ſ. 1d) Einen Habicht ſch., ihm Waſſer geben, zum Trinken oder Baden. — 9) (vgl. 1) nicht waſſerdicht (leck) ſein und ſo Waſſer eindringen laſſen: Der Kahn ſchöpfte ſchon Waſſer. Novalis 1, 103; Wann ſch–de Bretter | kaum hemmen den Tod. Salis 79 ꝛc.; Die Schuhe ſch. Waſſer. Adelung. — 10) (vgl. 9 und empfangen) von Pflanzen: befruchtet werden, Frucht anſetzen. Schm.; ſcherzh. auch von Frauen: koncipieren. — 11) Dazu (ſ. u.) Schöpf-er, -ung.

Zſſtzg. nam. zu 1 (und 2), vgl. fullen ꝛc., z. B.: Áb-: 1) eig. und übertr.: Etwas von der Oberflache (Fichte 6, 11) oder oben (L. 10, 152; W. HB. 2, 256) a., vgl. oberflächlich; Das beſte Fett (ſ. d.), den Rahm (W. Luc. 5, 161), die oberſten Spitzen oder den Rahm (G. Stein 1, 313), die Bluthe (252) a. — 2) meton.: Die Milch a. [abrahmen]; Bis ſie an der Quelle der Gewalt ſitzen. Dann ſchöpfen ſie dieſe Quelle raſch ab. Gutzkow R. 1, 221; Mit ſtrengen Bußkaſteiungen allmählich | a–d eine ew'ge Schuld. Sch. 514b, durch Schöpfen abnehmen machen, vgl. aus-, er-ſch. — Án- [7]. — Áuf-: Aus dem Quell verklungner Sagen | ſchöpft er tiefe Wahrheit auf. Hungari 2, 120; Suppe a. ꝛc. — Áus-: Das Waſſer a. (aus dem Kahn). G. 25, 149 ꝛc.; Den Wein a. (aus dem Faß ꝛc.). V. Od. 16, 110 ꝛc.; meton.: Den Kahn, das Faß, den Brunnen a. ꝛc.; Liebeslieder, die ein ganzes Herz bis zum Grund a. Görres (Wackern. 4, 1190^{31}); Den Geiſt der Schrift ganz a. Luther 1, 3a; Das Intereſſe bis auf den letzten Tropfen a. Sch. G. 1, 164 ꝛc. Veralt.: Durr, mager und ausgeſchöpft. Stumpf 525b, entkräftet ꝛc., vergl. er-ſch. — Éin-: Waſſer e. Platen 4, 346 ꝛc.; Eine „eingeſchepffte“ oder geborgte Liebe. Luther 6, 36b, Ggſtz.: eine von innen quellende. JP. 21, 93; Fat. 1, 111 (ſ. Gluckrad) ꝛc. — Empör-: ſ. auf-ſch. — Ent-: Den Fäſſern Wein (V. Od. 23, 204); dem Krug Nektar (Il. 1, 598; V. 149a), dem Quell Trinkwaſſer (Kl. M. 14, 739), dem Meer einige Tropfen (9, 214) e.; Waſſer, | das die Pumpen nicht dem Boden [des Schiffs] zu e. | gnügten. Schlegel Span. 2, 21 ꝛc.; Tiefem Sinn entſchöpfte Worte. WHumboldt 4, 383 ꝛc. — Er-: 1) (ſelten) Dieſer erſchöpft [ſchöpft] ſich | wieder getrübete Fluth. V. H. 2, 12 ꝛc. — 2) aus-ſch., leer ſchöpfen ꝛc., zumeiſt übertr., z. B. ineinandergreifend: a) Einen Brunnen (ſ. d. 7), eine goldne Ader (ſ. d. 3) e.; [Dieſe Ausgaben] erſchöpften endlich ſeine ſo unermeßlich ſcheinenden Schätze. Sch. 776a; Nachdem er alle .. Gemeinörter der Schmeichelei erſchöpft. W. Luc. 3, 333 ꝛc., ſ. d. Folg. — b) Jemandes Kraft oder ihn e., ihn ganz matt und kraftlos machen ꝛc.; Anfechtungen, die mich an meinem Leibe ſo erſchöpften, daß ich kaum lechzen .. konnte. Luther SW. 60, 108; Nachdem er .. ſeine Zunge erſchöpft. Klinger 10, 40 ꝛc., vgl. (körperl.): Der Odem, den Laokoon an ſich zieht, erſchöpft den Unterleib und macht die Seiten hohl. Winckelmann M. 1, 412a ꝛc. — c) Ein Thema ꝛc. e., ſo vollſtändig behandeln, daß Nichts mehr darüber zu ſagen bleibt ꝛc.: Wenn die Ausfuhrung den Gedanken erſchöpfte. G. 15, 27; 39, 321; Sch. 102a, 277b ꝛc., auch ohne Obj.: Sie ſoll nicht e., nur die Richte angeben. Jahn M. 307 ꝛc., beſ. im adjekt. Partic. Präſ.: Eine e–de Behandlung, Darſtellung ꝛc.; Nur aus jenem Princip e–d und vollkommen hinreichend zu erklären. Fichte N. 7. — d) (Chem.) 67 Gran Mais wurden mit Äther erſchöpft. Liebig Th. 314, ſ. ſättigen 2c. — e) refl. namentl. zu a und b: Die beſte Lunge erſchöpft ſich (b). L. Gal. 3, 6; Die Natur ſchöpft aus ewigen Meeren und erſchöpft ſich nicht (a). JP. 22, 147; Sch. 278a; 776b ꝛc., auch (c): Dies Thema erſchöpft ſich nicht ſo leicht. — f) im paſſ. Partic., z. B. zu a: Wenn ihr Latein erſchöpft [zu Ende] iſt. Immermann M. 3, 271 ꝛc.; Schottel 1013 und nam. zu b: Börne 5, 321; Cham. 4, 53; 80; Gutzkow R. 5, 108; Sch. 523b; Tieck DB. 2, 250 ꝛc., dazu: Aus kampferſchöpften Gliedern. Schlegel Sh. 7, 307; Durch Krankheit | lebenerſchöpft. Pyrker ꝛc.; Soviel meine gänzliche Erſchöpftheit es erlaubt. Koſegarten Rh. 2, 110 ꝛc. und als Ggſtz. zu a: Unerſchöpft. Enſe D. 2, 338; Sch. 67b; 73b; Wackern. 3, 645^{19}; Wie unerſchöpft die Deutſchen ſowohl an Mannſchaft als an Begierde zum Kampf .. geweſen. 1047^{21} ꝛc.; ſelten: Weil man den unerſchöpften [vom Nachahmer nicht erreichten?] Meiſtern | die Lorbern nur umſonſt begeizt. L. 1, 57 ꝛc. — Hér- ꝛc.: Wein aus dem Faß heraus-, in den Becher hinein-ſch.; Sein innrer Schlamm hinweggeſchöpft. Tieck Maß 3, 1 ꝛc. — Nách-: Weil noch nicht alles Fett abgeſchöpft iſt, n. ꝛc. — Über-: (ſ. überfullen I 1) Karmarſch 2, 153. — Úm-: ſ. umfullen. — Wég-: Nur das Bedeutende .. oben w. Sch. G. 3, 270, ſ. ab-ſch. — Zú-: hinzu-ſch. — Zurück-: ſchöpfend zurücknehmen ꝛc.

Schöpf-enbar: ſ. ſchöffenbar. — **-er**, m., -s; uv.; -: 1) Jemand, der — und inſofern er — Etwas ſchafft, erſchafft, ſehr häufig v. Gott, in der Bibel; Engel 1, 251; Sch. 52b u. o., ferner z. B.: Ich muß unter dem Volke noch der Sch. des guten Geſchmacks werden. G. 9, 247; Gutzkow R. 1, 4; Du Sch. meiner Augenqual. Thümmel 6, 146 ꝛc., auch (perſonif.): Der tiefe Sinn. | Wo dieſer Sch. mangelt ꝛc. Platen 2, 151 ꝛc.; fem.: Natur, erſchaffne Sch–in. Creuz 1, 33; Ewige Zerſtörerinnen und ewige Sch–innen eures Giftes! Sch. 113a; 295a ꝛc. Zſſtzg. z. B.: Du Bettelhelden-Sch. Droyſen A. 3, 472, du Bettelhelden ſchaffender Dichter; Gegen-Sch. Schefer L. 82, ſelten: Ggſtz. des Sch–s, Zerſtörer; Geiſt-Sch. L. 13, 10; Neu-Sch., ſ. u.: Um-Sch.; Uhren-Sch., ſ. Uhrmacher; Welt-Sch. Kant phRel. 164; Sch. 1016b; Wieder-Sch. JP. 36, 17 (ſ. u.: Um-Sch.); Winkel-Sch. ebd. (ſ. I Hecke, Anm.), ferner entſprechend den Zſſtzg. von ſchaffen, z. B.: Er-Sch. (veralt.) AClara EſA. 1, 334; Weidner 381 ꝛc.; Nach-Sch. Fichte 7, 99; Jahn B. 77 ꝛc.; Um-Sch. Xenien 123 ꝛc. — 2) Jemand, der und inſofern er ſchöpft, z. B. Richt. 5, 11, vgl. Waſſer-Sch. Grube 1, 63; Brunnen-Sch. Fiſchart Garg. 145b ꝛc.; beſ. techn. z. B. in Salinen; Papierfabr., ſ. ſchöpfen 1b ꝛc. — 3) Schöpfgefäß, z. B. Eimer. Dobrik; Jede hatte ihren grunen Sch. am Arm. Polko Muſ. 85. — 4) (ſ. 3) Art Leiſtenſchnecke, Murex haustellum. Oken 5, 484. — 5) (Uhrmach.) ſ. ausheben 2b. — **-eriſch**, a.: (ſ. Schöpfer 1) mit ſchaffender Kraft ausgerüſtet ꝛc.: Daß ſie ihm ſch. einbilden, was ſie ihm fruher nur künſtlich angebildet. Börne 3, 37; Der ſch–e Geiſt. Hagedorn 1, 128; Rieſenplane gären in meinem ſch–en Schädel. Sch. 108a; 1040a ꝛc.; Sprach-ſch. Engel 7, 77, ſch. auf ſprachlichem Gebiet ꝛc.

Schöpfig, a.: ſ. ſchopfen 1. — **Schöpf-lich**, a.: 1) ſ. ſchöpfbar. — 2) Zſſtzg.: Ge-: kreatürlich, auf Geſchöpfe bezüglich. Schelling 2, 2, 477. — **-ung**, f.; -en; -s: 1) das Schöpfen, gw. nur (vgl. 2) in Zſſtzg., z. B.: Die Ab-Sch. des Rahms ꝛc.; Die Er-Sch. (vergl. 2) der Kräfte, eines Themas ꝛc. und mit Bſtw.: Athem-Sch. Hohberg 1, 237b; Urtheils-Sch.

Herbert Nap. 4, 36 ꝛc. — 2) das Schaffen, Erſchaffen: Die Sch. der Welt (Röm. 1, 20 ꝛc.), einer Heuſchrecke (Muſäus M. 3, 84) ꝛc.; Das ganze Bereich der künſtleriſchen Sch. Demokr. Stud. 472 ꝛc. und —: das durch das Schaffen Erzeugte als ein in ſich Abgeſchloßnes (vgl. All, Welt, verſch. Geſchöpf): Der Sch. Krone, | der Geſchaffnen Wonne. JGJacobi 3, 4; Welch eine Marche trennt die Sch. und das Nichts? W. 25, 60 ꝛc.; Ich wünſche, die neue Sch. [Gartenanlage] zu ſehen. G. 15, 4 ꝛc.; ugw.: Die nächſte Sch. [ſtatt Erzeugnis — der Gärung] iſt Zucker und Kohlenſäure. Natur 4, 63a ꝛc. Zſſtzg. z. B.: Der öſtreich. Einheitsſtaat, dieſe . . After-Sch. Demokrat. Stud. 208 ꝛc.; Hat Gott das Werk der Er-Sch. angefangen. Wackern. 3, 700^{30} (veralt. wegen 1); Der Menſch . . gleichſam die Blüthe der Erden-Sch. H.; Meiſterwerke und Gipfel-Sch–en der Induſtrie. Gartenl. 11, 202; Großartige Kunſt-Sch–en; Mehr geneigt, Nach-Sch–en, d. h. ein wirkliches Entſtehen neuer Formen, als eine Umwandlung einer beſt. Geſtalt in eine andre anzunehmen. Burmeiſter gB. 1, 221; Gſch. 167 ꝛc.; Es war ihm . . weniger um die treue Nach-Sch. [Nachbildung] des Inhalts zu thun. Cholevius 2, 428; CUlrich (Nat.-Z. 14, 599) ꝛc.; Die Annahme wirklicher Neu-Sch–en. Burmeiſter Gſch. 175; Waſſergeſchöpfe, welche . . ſich in die Pflanzen- und Stein-Sch. verlieren. H. Ph. 3, 86; 4, 271 ꝛc.; Wie durch eine Ur-Sch. bilden ſich die Ereigniſſe heraus. Auerbach Tag. 216; Zauber-Sch–en der Phantaſie. W. 33, 269. — **Schóppe**: ſ. Jobbe, Anm. — **Schöpp-(e)**: ſ. Schöff. **-eln**, intr. (haben): gern den Schoppen (ſ. d. I 5) leeren, kneipend zechen (frz. chopiner). Gotthelf G. 378; Moſcheroſch Gſ. 4, 496; Stalder; Seine Zeit, Geld ver-ſch.

Schóppen: I. m., –s; uv.; Schöppchen, lein; ⸗: 1) ſ. Schopf 8, z. B.: Unter einen kleinen Sch. zw. Wohnhaus und Scheure. Immermann M. 1, 255; Karmarſch 1, 23 ꝛc.; Feld-, Kohlen- (G. 37, 26); Wagen-, Waſch-, Ziegel-Sch. (oder -Schuppen), vgl.: Unter einem Wetterſchoben. Hungari 1, 429. — 2) ſ. Schopf 5. — 3) Einriſſe [in den Dünen], die man Sch. nennt. Krünitz 9, 682. — 4) ſ. Jobbe, Anm. — 5) ein Flüſſigkeitsmaß für Wein und andre Getränke. Arnim 377; Hebel 3, 265; 448; 477 u. o.; ſcherzh.: Im Wirthshaus hatte ich einen ganzen Sch. Zeit. Börne 2, 73, ſoviel Zeit, als zum Leeren eines Sch–s gehört ꝛc. — II. tr.: (oberd.) ſtopfend füllen. Schm.; Schwäb. W.; Büchſenmeiſt. 5; Er ſchoppet ſich und fraß ꝛc. Fiſchart Garg. 163a; Sch. ſie das Maul ſo voll. Stumpf 610a; Geflügel ſch., nudeln (dazu: Schopperin); Schiffe ſch., kalfatern (dazu: Schopper, Schiffszimmermann) ꝛc.; Den Leib (AClara EſA. 1, 224), Wampen (2, 729) an-ſch.; Leber- (Bock D. 508), Unterleibs- (497) Anſchoppung ꝛc.; Vögel; ſich mit Stroh (HSachs 1, 502a); ſich [zechend] (Wackern. 3, 802^{24}) aus-ſch.; Etwas ver-ſch. (Büchſenm. 4; 5; 6; 35 ꝛc.). — **Schöppenbar**: ſ. ſchöffenbar.

Schöps, m., –es, (–en); –e, (–en, uv.); ⸗, –en⸗: 1) verſchnittner Schafbock, Hammel (ſ. d. 1, vergl. ruſſ. скопить, kaſtrieren): Einen Sch–en. Echtermeyer 154; All meine Sch. Muſäus Ph. 1, 170. — 2) (ſ. 1) Dummkopf: Das größte Schaf | von allen Sch–en. Droyſen A. 3, 362; Mancher Sch. von Mutterſöhnchen. Gotter Sch. 260; Einen Kollegen, der ein Sch. iſt. Seiner Schöpsheit ungeachtet. W. Denkw. 1, 229; Schäfig, um nicht zu ſagen, ſchöpſig. Scherr Bl. 1, 228. — 3) ſ. Bier. Schweinichen 2, 182 ꝛc. — **Schörbe**: ſ. Schorf. — **Schōr-e**, f.; –n: 1) Deichb.: eingeſchlagne Pfähle zum Schutz gegens Waſſer. — 2) Schiff.: Stützen (ſ. d. u. Zſſtzg.) eines Schiffs, nam. auf dem Stapel, ſo: S(ch)loi-, Steek-, Steven-Sch–n ꝛc. — 3) ſ. Scharre 2. — **-enheit**: ſ. ſcheren. — **Schórf**, m., –(e)s; 0; ⸗: (ſ. Schar, Anm.) = Grind 2 (ſ. d., vgl. Räude ꝛc.). Falke Th. 2, 290 ꝛc.; Pocken-Sch.: die feſte Kruſte, die ſich nach dem Aufplatzen oder Eintrocknen der Pockenpuſtel bildet. Bock D. 595 ꝛc., auch: Grind und Schörbe. Döbel 1, 30a; Krätze und „ſchurff". Agricola 663 ꝛc. — **-ig**, a.: voller Schorf ꝛc.: Die ſch–e Rinde. Tſchudi Th. 48 ꝛc., vgl.: Eine ſich abſchälende, ſchurfigte Unterlippe. JP. 1, 9 ꝛc. — **Schórgen**: ſ. ſchergen. — **Schörl**, m., –(e)s; –e; ⸗: 1) bei Oken ꝛc. die Zunft der Salzthone, wozu nam. der Turmalin (ſ. d.) gehört (Stangen-Sch., ſtängelicht); dazu: Schörler. Volger EE. 469, ſ. Kryſtall 4. — 2) bei Älteren und im Bergb.: Der Wolfram [ſ. d.] oder Schirl (Schierl, Sch.). Krünitz 10, 567 und für ähnl. Foſſilien, vgl.: Scherlichte . . Erze. Jablonsky 309a. — **-ing**: ſ. ſcheren II 1b. — **Schórren**: ſ. Reute 2. — **Schōs**: ſ. Schoß.

*Schōſe (frz.), f.; –n: Sache (chose): In ſolchen Sch–n. B. 23b.

Schóſs, m. (n.), –es; –e (Schöſſe, –en); Schößchen, lein; ⸗: (ſ. ſchießen und nam. Schm. 3, 410): 1) veralt. ſtatt Schuß (ſ. d.), Geſchütz: Die Rülze und Fürz ſind ihre Schöß. Garzoni 790a ꝛc. Dazu: Ge-Sch. (ſ. d. 2), ferner z. B. (ſ. Schm.) Blick-Sch. = Donnerkeil (ſ. d.) und ſo auch Alp-Sch. (verſch. 2) = Belemnit (angeſehn als Geſchoſſe des Alps (ſ. d. 1a, vgl. Teufelsfinger). — 2) an Pflanzen hervorgeſchoßne Triebe, Halme, Zweige, Ranken (ſ. Schößling) — eig. u. (ſ. Baum 3) übertr., z. B. Gervinus Lit. 5, 593 ꝛc.; m.: Des reinen Weizens zarten jungen Sch. CRudolphi NGd. 26 u. o.; n.: Jedes Sch. [„Reben"] an mir, das keine Frucht trägt. Eß (Joh. 15, 2; 6); Geßner 3, 108; Sie pflegten das zarte Sch. des deutſchen Theaters. Keller gH. 3, 240 ꝛc.; Mz.: Ich bin der Weinſtock, ihr ſeid die Sch–e [„Reben"]. Eß (Joh. 15, 5); Maje 1, 439; Sch–e wuchſen | ſchon im erſten Jahr zu ſchlanken | Bäumchen auf. FMüller (Hungari 2, 556); Neithard 282; Schottel 326a ꝛc.; Die jungen Schöſſe verpflanzt. Oken 2, 345; Opitz 1, 125 ꝛc.; Die Sch–en dieſer Pflanzen. Hausbl. (56) 1, 240; Deutſchlands echte, getreue Sch–en. Kinkel 4 ꝛc. Zſſtzg. z. B. nach den Pflanzen: Die jungen Feigen-Sch. Herr Col. 11, 2; Ein rothes Ginſter-Sch. Neithard 260; An rothen Linden-Sch–en. Salis 51; Einen grünen Piſang-Sch. Forſter R. 1, 193; Amor wand ſich ein Reb-Sch. (verſch. 8) ums Haupt. Geßner 2, 155, Mit Reb-Sch–en. 3, 134; Ihre Finger verwandelten ſich in Reb-Sch–e. W. Luc. 4, 152; Weiden-Sch–e. Bronner 3, 40 ꝛc., ferner z. B.: Alp-Sch. (verſch. 1), wirres Gezweig ꝛc. (vgl. Alpzopf); Dieſe Bei-Sch–e [der Erdbeeren]. Reichart Gart. 4, 180 = Neben-Sch., Ggſtz.: Ein edler Stamm, der itzt ſo ſchönen Haupt-Sch. treibet. Weichmann 1, 18 ꝛc. (verſch. 3); Mit den friſchgrünen Jahres-Sch–en. Auerbach Ab. 215; Waſſer-Sch., ſ. Waſſeraſt; Man pflanzt ihn durch Wurzelſchöſſe fort. Oken 3, 652. — 3) zu entrichtende Abgabe, Steuer ꝛc.: Luk. 20, 22; Röm. 13, 6; 1. Macc. 10, 29 ff.; Ramler F. 1, 245; 3, 72 ꝛc.; Man rechnet in Preußen Steuern und Gaben nach Sch–en, wie in der Mark und Sachſen nach Schocken; die vom Acker heißen Hufen-Sch., die von den Häuſern Giebel-Sch. Canitz 256; Herrn-Sch., Vieh-Sch., Feuer-Sch., Heuer-Sch., Haupt-Sch. [vrſch. 2] oder was die Beſchwerung und Auslage mehr iſt. Kantzow 2, 415 ꝛc., auch: Ge-Sch., ſ. Schatz 3 und Zſſtzg. und Ab-Sch. — 4) Bauk.: Stockwerk. Adelung, gw. Ge-Sch. (ſ. d. 4). — 5) Bergb.: eingeſchoßnes, eingeſtürztes Erdreich oder Geſtein: Die Schöſſe abräumen. Derſ. — 6) Die Sch–en (Eisblöcke) mitten auf dem Deiche. Element (Nat.-Z. 14, 55); Die Sch–en, Felder und Berge von Eis. ebd. — Ferner verkl.: 7) eine Behufs der Ventilation für ſich zu öffnende Scheibe (oder Thüre) in einem Fenſterflügel: In dem einen offen ſtehenden Stubenfenſter-Schößchen. Rockenphil. 2, 338. — 8) Das Schößlein, Schöſſel = Hänfling (vom ſchießenden Flug). Schm.; Schößle. Wackern. 3, 609^{31}; Geſchößle. 2, 231^{33}; Blut- oder Rebſchößli. Tſchudi Th. 91; Schöſſerlein. Oken 7, 262 ꝛc.

Zſſtzg. mit Bſtw., ſ. o.; mit Vorſ. z. B.: Aus-, Über-Sch., veralt. ſtatt -Schuß (ſ. d.); Vor-Sch. [3] ꝛc. und nam.: Áb⸗: 1) [2] ſelten: Aus welches Stammes A. gepflanzt. Thierſch Pind. Pyth. 9, 59. — 2) [3] Abzugsſteuer. Eichhorn Priv. 224; Möſer Ph. 2, 196; 4, 330 ꝛc. — Ge⸗: 1) m. [3], ferner neutr.: 2) [1] Waffe zum Schießen, meiſt der geſchoßne, geſchleuderte Körper. Pſ. 7, 14; Spr. 26, 18; G. 6, 88; Sch. 25a; V. Il. 4, 125; Sie werden . . mit Pfeilen und Wurfſpießen nach euch ſchießen, aber dieſe G–e ꝛc. W. Luc. 4, 358 ꝛc., aber auch z. B. = Bogen: V. Od. 12, 84; 21, 279 ff.; Il. 5, 100 ꝛc., ferner z. B.: Wagen, mauerſtürzenden | G–es trächtig. Denis (Wiens Befr.), vgl. (veralt. m.): Ein G., der bald verpufft. Fleming (Wackern. 2, 364^{32}); übertr.: Die G–e der Blitze. Weish. 5, 22; Der Sonne glühendes G. G. 13, 312 ꝛc. (ſ. Pfeil 1b). Zſſtzg. z. B.: Blitz- (Stolberg Sch. 1, 153), Blitzes- (WhMüller 2, 232), Brand- (Bunz, Spr. 26, 18); Büchſen- (Büchſenmeiſt. 2); Donner- (Pyrker 37), Jagd- (V. Il. 21, 489), Jäger- (Sch. 69b); Kriegs- (V. Il. 16, 666); Mord- (18, 232); Schlacht- (Salis 87); Selbſt- (JP. Fat. 2, 249, ſ. Stellrohr); Todes- (V. Od. 21, 60); Waid- (Kinkel 13, ſ. o. Jagd-); Wurf- (Platen 1, 291) G. ꝛc. — 3) [2] Schuß an Pflanzen: Der Strauch zerreißt der Zweig-G–e Hüllen. Hungari 1, 14 ꝛc., nam.: der Theil des Stengels zwiſchen zwei Abſätzen oder Knoten. Adelung. — 4) (ſ. 3) Stockwerk eines Gebäudes: Ihre Zimmer waren im erſten G. Arnim 163; Das dritte G. eines Hauſes. 313; Börne 4, 186 ꝛc.; Im Erd-G–e des Hauſes. G. 29, 20; 25, 178 (dazu: Erdgeſchößner. König Kl. 3, 268, Bewohner der Erd-G–e); Das Halb-G., wo ſie wohnte. G. 15, 99; Die Attike . . wird insgemein halb ſo hoch als das Haupt-G. gemacht. Sulzer 1, 220; Keller-G.; Vom hohen Thurm-G. G. 1, 151; Schwab 2, 446 ꝛc.; Ein meiſt in Kramläden verwandeltes Unter-G. G. 20, 250; 22, 217 ꝛc. — 5) [9]. — 6) mundartl., ſ. Schm. — Näch⸗: 1) [2]. — 2) [3] Ab⸗Sch.

Schóſs-bar, a.: Sch., ge-ſch., Schoß (ſ. d. 3) zu geben verpflichtet. — **-e**, f.; –n: ſ. Schöffer 2. — **-en**: 1) tr., auch ohne Obj.: Schoß (ſ. d. 3) zahlen: Etwas ſch. und ſteuern. JP. 31, 75 ꝛc. Zſſtzg. (vgl. ſteuern, ſchocken ꝛc.): Be-ſch., ver-ſch. (verſch. 2). — 2) intr. (haben, ſein): von Pflanzen: aufſchießen, Schößlinge treiben (ſ. Schoß 2): Die Gerſte hatte geſchoſſet. 2. Moſ. 9, 31; In Ähren geſchoßte noch grüne Gerſte. G. 23, 358; 290; Hyacinthen fand ich ſch. Koſegarten Po. 2, 260; Holde Tochter, ſproß und ſchoſſe, fröhlich wie die Binſ' am Teiche. Rh. 3, 378; Dick-ſch–de Spargel. V. 1, 102 ꝛc.; Die Zweige, die hoch auf-ſch–den. Koſegarten D. 2, 118; Sie ſind aufgeſchoſſt zum Garten. Kretſchmann 2, 139 ꝛc.; Iſt der Spargel ausgeſchoſſt. Hamann 5, 235 ꝛc.; Wie die dicke Saat | halb ſchon gleich verſchoſſet hat. Fleming (verſch. 1). — **-enheit**, f. in Zſſtzg., ſ. verſchießen. — **-er**: ſ. Schöffer 1.

Schöſſ-er, m., –s; uv.: 1) die obrigkeitl. Perſ., die den Schoß (ſ. d. 3) einnimmt: Eines Amtmanns oder Sch–s. G. 31, 205; Werd ein Sch. oder Rentmeiſter. Luther SW. 61, 380; Amt-Sch. 56, 32 ꝛc.; Pfeffel Po. 3, 156; Rockenphil. 3, 192; Zinkgräf 1, 229; 240; 279 ꝛc., auch: Schoſſer. Agricola 291. — 2) die Schaufel, womit die Bäcker das Brot in den Ofen ſchießen (ſchleſ.: Schoſſe. Weinhold; Kuchenſchuſſe. ebd.). — 3) ſ. Schoß 8. — **-erēi**, f.; –en: Amt und Amtswohnung eines Schöſſers. — **-ig**, a.: in Zſſtzg., von Pflanzen: Schöſſe habend: Einen viel-ſch–en ſchlanken Erlenſtamm. Heinſe K. 1, 361. — **-ling**, m., –(e)s; –e: Schoß (ſ. d. 2) eig. und übertr. (vgl. Sprößling ꝛc.). Hiob 14, 7; Des Thierreichs höchſter und letzter Sch., der Menſch. Burmeiſter gB. 1, 241; L. 7, 221; Den zarten Sch. in Philanthropinen und Gewächshäuſern ſyſtematiſch zu Grunde richten. Sch. 705a; Ihre [der menſchl. Natur] Auswüchſe und üppigen Sch–e abzuſchneiden. W. 29, 196 ꝛc. (vgl. Schießling, auch: aufgeſchoßner junger Menſch. Friſch 2, 179b, ſ. auch Schößling). Zſſtzg. (ſ. Schoß 2), z. B.: Der Polyp ſchießt Ab-Sch–e wie die Pflanze. H. Ph. 3, 116 ꝛc.; Auf-Sch–e, von Pflanzen. Döbel 3, 18b; 182a ꝛc.; von jungen, heranwachſenden Perſ. G. 15, 283; Schweinichen 1, 48; V. Sh. 1, 375 ꝛc.; von Emporkömmlingen. Klinger 11, 239; Tieck NKr. 2, 459 (Empor-Sch. Lärm 1, 3) ꝛc.; Stauden, wo viele Aus-Sch–e dran ſind. Döbel 3, 180a; 183b; G. 7, 359 ꝛc.; Brich einer Pflanze das Herz aus! ſie mag . . treiben unzählige Neben-Sch–e . ., der ſtolze königliche Wuchs des erſten Schuſſes iſt dahin. G. 9, 284; Ein Kind der Sünde . ., ein heimlicher Neben-Sch. Kühne Fr. 203 ꝛc.; Das italiäniſche . . Schauſpiel iſt ein ausgearteter Spät-Sch. des antiken. Gervinus Lit. 3, 71; Waſſer-Sch. JP. 3, 110; 21, 76; Weiden-Sch. G. 9, 45 ꝛc. — **-ner**: ſ. Geſchoß 4.

Schōß, m., –es; Schöße; Schößchen, lein; ⸗: 1) der beim Sitzen entſtehnde Bug des menſchl. Leibs, gebildet durch Schenkel und Unterleib, und die genannten, dieſen Bug bildenden Theile: Auf oder in Jemandes Sch. ſitzen, z. B. ſprchw.: in Abraham's Sch. G. 6, 47 (ſ. Luk. 16, 22 ff., von den Seligen); dem Glück im Sch. (W. 12, 103, ſ. Sch.-Kind) ꝛc.; Die Hände in den Sch. legen, müßig ꝛc.; Gab Einem zur Linken in den Sch. | mit ſeinem Hintern einen derben Stoß. G. 2, 223 ꝛc.; beſ. oft von dem das Kind in ſich tragenden Mutterleib: Noch eh der Mutter Sch. uns an das Licht gebiert. Nicolai 1, 200; Im Sch–e das Knäblein, | welches die Schwangere trägt. V. Il. 6, 58 = Das zarte Kind im Mutter-Sch. B. 170a ꝛc.; danach ungemein oft bildl., übertr. zur Bez. des Innern, Etwas in ſich Bergenden, Umfangenden (vgl. Buſen ꝛc.), z. B.: Fliegt . . ein Stein aus dieſer Schleuder Sch. Alringer D. 265; Schöner Iliaden mag der Sch. der Möglichkeit (ſ. d.) . . noch genug enthalten. B. 183a; In der Särge Sch. Cham. 4, 26; 3, 265; Des fruchtbarn Chaos Sch. gebiert. Creuz 1, 81; 96; G. 2, 291; Er wohnt in unſerm Sch. [Mitte]. 6, 23; Ich barg es tief in ſchwerer Nächte Sch. ebd.; 12, 197; Chriſt iſt erſtanden | aus der Verweſung Sch. 11, 35; So trat aus dem Sch–e der Allmutter Natur einſt Pſyche hervor. Pfeffel Pr. 10, 113; Der Erde Sch., erwühlt vom Ackerpflug. Rückert BE. 159; Mak. 1, 57; In ſeinen [des Grabes] Sch. Salis 39; Warf ich mich in ſeinen [des Fluſſes] Sch. Sch. 48a; [Es muß] fallen | aus der Götter Sch. das Glück. 49b (ſ. Knie 1d; Spr. 16, 33); 469b; Noch liegen die Looſe | dunkel verhüllt in der Zukunft Sch–e. 492a ꝛc.; In dem Sch. der Städte. 79b; 83a; 1154b; In den Sch. | der heil'gen Kirche reuend wiederkehren. 481a ꝛc.; Im Sch–e der Natur. W. 3, 17; Der Wolken ſchwarzer Sch. | gießt Feuerſtröme aus. 20, 183; Seine Bekummernis in den Sch. ſeines Freundes ausſchütten. Luc. 4, 32 ꝛc. Zſſtzg. z. B.: Im Äther- [oder Himmels-] Sch–e. Daumer 1, 304; Die Erde nimmt uns ſanft auf ihren Blumen-Sch. Tiedge Ur. 4; Ein Grab im Erden-Sch. Platen 6, 29; Wackern. 2, 282^{14}; Senket mich hinab | in eures tiefen Friedens Grabes-Sch. G. 13, 342; Umfängt mich nicht der weite Himmels-Sch.? Sch. 425b; Der baltiſche Meer-Sch. [gw. Meerbuſen]. V. 3, 31; Ihren Sohn, den ſie im Mutter-Sch. getragen. Sch. 450b; Die Kirche wird euch . . in ihren Mutter-Sch. aufnehmen. 123a; Keime, | hold in den Mutter-Sch. ſchwellender Fruchte gehüllt. G. 2, 292; In des Teiches Ufer-Sch. W. 33, 303; Ihrer [der Nacht] Tiefe Wunder-Sch. 12, 169; Ihm ruhen noch im Zeiten-Sch–e | die ſchwarzen und die heitern Looſe. Sch. 77b ꝛc. — 2) die den Sch. (1) umhüllenden Theile der Kleidung: Durch ein Kamiſol mit kurzen Schößen drückte ſich der ſchönſte Wuchs [der Frau] aus. Möſer Ph. 1, 6 (ſ. ſchößeln: die Schöße des Weiberkorſetts im Gehn in Bewegung ſetzen. Schm.; niederd.: (an)schöteln, ein Kleid durch angeſetztes Tuch bauſchig verlängern. Brem. W.); Thetis barg im Gewand-Sch. ihn. V. Il. 6, 136 ꝛc. und nam.: die Schlagfittige (Schlippen) am Mannsrock: Ich ſeh die Schöße noch vom Rocke wehn. HKleiſt Kr. 73 ꝛc.; Mit den bauſchig abſtehenden Rockſchößen. Immermann M. 1, 287; Engel 12, 7 ꝛc. — 3) Fleiſcher.: das bei Rindern unter den Lappen (ſ. d. 8) hangende lappige Fleiſch. — 4) Wappenk.: ſ. Kegel 7n. Dazu: Beſchoßte Schilde.

Anm. Goth. skaut, m.; n.; ahd. scôz, m.; scôza, f.; mhd. schôz, m.; f., — wohl mit der Grundbed. des Bugs, Winkels, vgl. ahd. drî-, fior-scôz, drei-, viereckig. Heute allgm. hochd. m.; früher oft fem., z. B. bei Brockes, Geßner, Haller; Lohenſtein; Opitz ꝛc. und ſelbſt noch Koſegarten Po. 1, 46; 2, 222 (m. ebd.); Dies England, | die Amm' und ſchwangre Sch. erhabner Fürſten. Schlegel Rich. II. 2, 2. Selten Mz. ohne Uml.: Schoße. Immermann M. 3, 373. Schwankende Schreibw.: Schooß, Schoos zur Unterſch. v. Schoß (ſ. Sanders Orth. 88).

Geſchöß, n., -es; -e: Schoß. Droyſen A. 3, 93 (ſelten). — **Schößeln**: ſ. Schoß 2. — **Schöß-en**, tr. in Zſſtzg.: Be-: ſ. Schoß 4. — Um- (ſelten): Dein Buſen ſoll mich um-ſch. Rückert 4, 267, wie ein Schoß umhüllen ꝛc. — **-ig**, a.: mit einem Schoß (2) verſehn: Breit- (Lewald Ferd. 1, 261), lang- (Auerbach Fd. 13; Freſe Bed. 1, 72) ſch–er Rock, auch mit Uml.: Breit- (Stahr Rep. 2, 68; Pfarrius Soonw. 23), lang- (Gutzkow Z. 3, 317) ſchößig, vgl. ſcherzh. (Lavater's Stil verſpottend) von einem Hund: „Nichts Damenſchößigtes". Lichtenberg 3, 594, Nichts von dem Weſen eines Damenſchoßhunds ꝛc. — **Schößling**, m., -(e)s; -e: (ſelten) Schoßkind, Liebling: [Die Natur] gab, was nur ihren Sch–en ſie giebt ꝛc. Stolberg Gd. 142 (verſch. Schößling).

Schöt-e, f.; -n; Schötchen, lein; -n-: 1) Schiff.: ſ. Hals 8, auch in Betreff der Zſſtzg., z. B. Fock-Sch. Höfer Leb. 172 ꝛc., ſ. Bobrik 609. — 2) ſ. Hülſe 1 und z. B. für den botan. Gebrauch Oken, wo als Arten von Siliqua aufgeführt ſind: Balg-, Klappen-, Schlauch-, Spindel-, Taſchen-Sch–n oder -Schötchen. Im gw. Sprachgebrauch gilt Sch. auch = (botan.) Hülſe, ſo z. B. nam. von dem Samenbehältnis der noch grünen Erbſen und von dieſen ſelbſt: Die Kicher in ihrer Sch. Rückert Mak. 2, 110; Bei Kohl und magern Sch–n. W. 20, 215; Merck 2, 148; Puffbohnen, Zucker-Sch–n. ebd. (ſ. Zucker-Erbſe und überh. Zſſtzg. von Erbſe). Als Bez. andrer Pflanzen, z. B.: Gelbe Sch–n, Lotus corniculatus; Wolfs-Sch. = Wolfsbohne ꝛc. — 3) (ſ. 2) Sch., Erbſen-Sch., Art Nautilus (ſ. d.), Nautilus legumen. — 4) (ſ. 2) ſcherzh.: Ihm eine Berliner Knall-Sch. zu verſetzen. Bacher Brautſch. = Ohrfeige (ſ. d.). — **-en**, tr.: paalen, ſ. d. 1 und Zſſtzg.: Ausgeſchotete Erbſen. Stralſ. Kochb. 486; 477 ꝛc. (aushülſen).

Schótt, n., -(e)s; -e, -en: niederd. ſtatt Schoß, ſ. Brem. W. ꝛc.: 1) eine Scheidewand ꝛc. und die dadurch gemachte Abtheilung, z. B. = Bretterverſchlag ꝛc. Jahn T. 72, ſo nam. Schiff., wo man Lang- und Quer- (oder Dwars-) Sch–en oder -Schottingen unterſch., auch z. B.: Henne-Sch., hintres Sch. der Back ꝛc. — 2) (ſ. 1, vergl. Schutze f) Noth-Sch., Durchlaß im Deich; Ofen-Sch., ſ. Schoßkelle ꝛc. — 3) Schiff.: ein mit einem Tau um ein fortzuſchleppendes ſchweres Stück Holz gemachter Knoten. — 4) = Karat (ſ. d.). — **-e**, m., -n; -n; -n-: 1) Bewohner Schottlands (Schottländer. Sch. 321a), weibl.: Schottin. — 2) (ſ. 1) Freimaurer höhern Grads (in den ſog. ſchottiſchen Logen). — 3) veralt.: Hauſierer, nam.: hauſierender Weißgärber. — **-en**, m., -s; uv.; - (ſ. ſchütten): 1) Molke (ſ. d. 2), nam. Nachmolke. Stalder; Trank . . Milch und Sch. HSachs (Wackern. 2, 105^{28}), vgl. ſaufen, Anm. — 2) Quarg (ſ. d. 1) aus Molken ſüßer Milch — wie Topfen ſaurer, ſ. Schm. 3, 416; Der Sch. zur Füllung ihrer Krapfen. Grube 3, 348; Rückert Mak. 1, 108 ꝛc. — **-er**, m., -s; uv.: Sch. (Geſchiebe oder Steinſtücke von Erbſen- bis Haſelnußgröße). Knapp Techn. 2, 21; Scheuchenſtuel 60; Volger EE. 340, ſ. Kies 2; Schm., vergl. Schutt. — **-ig**, a.: molkig: Milch . . dünn und ſch. Rückert W. 1, 115. — **-ing**, f.; -en: ſ. Schott 1. — **-iſch**, a.: auf Schottland und deſſen Bewohner bezüglich ꝛc., z. B.: Sch. tanzen, ſ. Ekoſſaiſe ꝛc.; ferner: buntgewürfelt nach Art der Plaids (ſ. d.). — **Schöv**: ſ. Schaub, Anm. — **Schrabe**, f.; -n: Die Sch–n oder Bottichsbänke. Krünitz 6, 88 (ſ. ſchrapen). — **Schráchen**, intr. (haben): laut lärmend lachen: Man jachert, lacht und ſchracht. Koſegarten Rh. 2, 354, auch: ſchrachtern. Brem. W., vgl. Schächer, Anm. — **Schráck**, m., -(e)s; -e: Sprung, Spalt (ſ. Schreck): Ob der Topf gleich einen Schrak bekommen. G. Zelt. 1, 294.

Schráff-el, m., -s; uv.: Ein Säufer und ein rechter Sch. obendrein. Willkomm Bank. 1, 290 (ungeſchliffner Menſch?). — **-ieren**, tr., intr. (haben): Maler., Kupferſtecher. ꝛc.: dichte Reihen gleichlaufender Striche machen, wodurch die Schatten ausgedrückt werden: Mit Sch. das kleine Bild hervorzuheben. G. 21, 119; Geſtalten . . mit der Feder zu umreißen. Er ſchraffiert wenig hinein. 23, 253; Indem er ſie mit dem markigen Bleiſtifte ſchonungslos überſchraffierte. Keller gH. 3, 76 ꝛc. Bildl.: Ein friſcher Wind ſchraffiert das Waſſer. Bucher (Nat.-Z. 13, 291), kräuſelt es ꝛc. — **-ierung**, f.; -en: das Schraffieren und die Striche dazu: Er ahmte die Sch. des Kupferſtichs aufs genauſte nach. G. 20, 137; Während er . . die Licht- und Schattenwirkungen nur mit flüchtigen kreuz und quer gelegten Sch–en angiebt. Schwegler (46) 563; Gegen- oder Kreuz-Sch., die erſte Sch. durchkreuzend ꝛc., vgl.: Die Schraffüren der Holzſchnitte. G. 21, 102.

Schräg, a.: in einer Richtung, die mit der graden einen ſchiefen Winkel bildet (ſ. auch für die Bſp. als Ggſtz. ſenk-, wagrecht, vgl. Mendelsſohn 4, 1, 118): Sch. über, gegenüber, gegen einander über. G. 19, 69 ꝛc.; Seht den Trunkenbold in ſch–en | Linien . . wanken. Cham. 3, 92; Sch–en Maſts. Freiligrath SW. 1, 245; 416; Erfinder der ſch–en Schlachtordnung. G. 27, 451; Heinſe A. 2, 196; Sie treten . . auf die „ſchregeſte" Gegenſeite. H. R. 9, 452, Graue Schatten wirft ſch. hin das Kirchhofthor. Salis 41; Sein [des Baſchkiren] ſch–es Auge. Wackern. 2, 1290^{40} ꝛc., vgl. in der Ammenſpr. ꝛc. als ſubſtant. Verkl. (ſ. Sanders Progr. 75): Schrägelchen heißt, wem die Bein' ausſäbeln. V. H. 2, 34 ꝛc. — **-e**: 1) f.; -n: a) die ſchräge Richtung: Die Sch. des Pultes bildet einen Winkel von 45 Grad. Franke Buchdr. 26; Gutzkow Unt. 2, 1, 362 ꝛc. — b) etwas Schräges; ſcharfe Kante (vgl. Firſt): Er ſank hinuber auf die Sch. des Dach's. Goldammer Lith. 309; Auf des Tſchingels [Bergs] höchſter Sch. Neithard 26, vgl.: Den Abgang oder Schröbe eines Bergs. Garzoni 222a. — 2) n., -s; uv.: in Zſſtzg.: Ge-: Zaun, Einfriedigung aus verſchränkten Latten, Stangen (mhd. schrage). — **-eln**, intr. (haben): ſich in ſchräger Richtung bewegen: Trunken durch die Straße ſch.; Iſt der Pfluger nicht krumm, | ſo ſchrägelt er dumm, praevaricatur, d. i. er läßt die ſtreifende Schar oft ſchräge ausgleiten. V. Ländl. 1, 124 ꝛc.; auch: mit geſchränkten Beinen gehn. Schm. (mhd. schregen). — **Schrágen**: I. m., -s; uv.: 1) die Figur, die durch zwei ſich ſchneidende ſchräge Linien dargeſtellt wird, vgl. Andreaskreuz, z. B.: Auf dem Kopf ein krummer Sch., worauf ſich der Name Kreuzotter grundet. Oken 6, 538 ꝛc., nam. von Hölzern und Balken, die ſo in einander gefügt ſind, z. B. von der Verbindung der (Dach-)Sparren: Sie legten das Holz zu Sch–n. G. 2, 221 ꝛc.; Wald-Sch., Bretterfloß aus 3—5 Bäumen, wozwiſchen die zu verführenden Bretter dachziegelförmig verſchränkt ſind. Schm. — 2) ein Gerüſt oder Geſtell, das auf Sch. (1) ruht (oder doch nach urſprüngl. Einrichtung ruhte), mhd. schrage, z. B.: a) Sch. (Bobrik 611b), Säge-Sch., vgl. Sägebock; Die Kübel und Sch., die in dem Häuschen umherſtanden. Kinkel E. 345 ꝛc.; Den Sch. [des Wurſthändlers]. V. Ar. 1, 102 (bei Droyſen Wurſtbank) ꝛc.; Der Sch. zu den Tellern und Krügen hing noch an der Wand. Lewald Hel. 1, 31; W. 4, 120 ꝛc.; als ein Zugehör des Webſtuhls. Garzoni 566a und ſo in vielen Gewerben. — b) Ruhebett ꝛc. (Sopha ꝛc.): Ein wurmzerfreßner Sch. | dein Feldbett. Freiligrath 1, 192; Rückert Jeſ. 35 (ſ. Matth. 9, 2); „O Wonnetraum!" | ruft Sixt und ſpringt von ſeinem Sch. W. 10, 153; 255; Der . . vom Sch. in den Stuhl, vom Lehnſtuhl auf den Sch. | ſich wirft. 11, 174; 173; Auf ſeinen Sch. | zu ſacken. 12, 12; Att. 2, 2, 94 ꝛc. — c) (ſ. b) Gerüſt, worauf der Todte ruht (ſ. Bahre): Laßt mich begraben | nicht unter den Kirchhof, nicht über den Sch. Ausw. d. Lied. 237; Neithard 222 ꝛc.; Sie hob ſich auf vom Todten-Sch. Lenau Sav. 140 ꝛc., vgl. (ſ. 3) in Bezug auf die Todtenverbrennung: Ein . . Holzſtoß ſoll den . . Körper . . verzehren . . Liebesgötter mit Fackeln ſind um den dürren Sch. verſammelt. G. 30, 418 ꝛc. — 3) (ſ. 2c Schluß) Forſtw.: ein Haufe (verſchränkt geſchichtetes) Scheitholz als Maß: Sch. geſetzt, worinnen drei Klafter kommen. Döbel 3, 95b; 65b; Rabner 4, 91 ꝛc. — II. tr.: Balken ꝛc. zu Schragen verbinden: Geleimt, geſchragt, geſägt. Merck's Br. 1, 392. — **Schrägen**, tr.: 1) ſchräg machen, ſchräg ſchneiden ꝛc.: Des geſchrägeten Kreiſes. V. Arat. 95 ꝛc.; Zſſtzg. ſ. ſchneiden, z. B.: Die Schwelle iſt unten nach innen abgeſchrägt und unter dieſer Abſchrägung ꝛc. Bucher (Nat.-Z. 15, 157); Franke Kat. 134; Freytag Soll 1, 56; Karmarſch 1, 557; 749 u. o.; Wie ein Bergabhang abgeſchrägt. Kohl A. 3, 128 ꝛc. (ſ. Face); Ein vorn ausgeſchrägter Stehkragen. Volksz. 8, 17; Der rothbraune von grauen Streifenbändern durchſchrägte Felſen. Stahr (Hausbl. 56) 1, 74; Die Portale erweiterten ſich zu tiefer Einſchrägung. Kallenbach 40 (verſch. 2); Zuſch. ꝛc. — 2) mit einem Geſchräge verſehn, beſ. Zſſtzg.: ein- (verſch. 1), um-, ver-ſch. (mhd. verschragen). Adelung, vgl. ſchränken.

Anm. Grundbegriff von ſchräg(e) ſcheint die „ſchneidende" Linie (Diagonale, Querlinie), vgl., nur im Ausl. vrſch., z. B. in Meklenburg ſchräh, ferner ſchräm. Schm. 3, 510; Brem. Wörterb. 4, 695; niedrd. schrad. 687, dazu (ſ. ſchrägen 1) ſchramen, ſchrämen (ſchleſ.: zuſchriemen, quer hindurch in grader Linie vorwärts gehn.

Holtei S. 1, 348, ſ. auch Schram und Schramme); niedrd. schraden, ſchwzr. (ſ. Stalder) ſchreiten, ſchräg ſchneiden (dazu ſchreitlingen, ſchräge; Schreiti, die Schräge ꝛc.), hochd. ſchroten, ſ. Zuſchrater. AClara ESA. 1, 452 = Zuſchroter (ſ. d.), vgl. ſchwzr. Schratten, m., ſchrundig zerfurchter Berg. Stalder; Tſchudi Th. 246; 264 (Schrattenfeld = Karrenfeld. 245 und als vielleicht entfernter ſtammverwandt auch ſchrinden, ahd. scrintan, mhd. schrinden (dazu Schrund = ſchwzr. Schrann. Stalder, vgl. mhd. und noch mundartl. schrenzen, reißen, ſpalten; schrenz, Riß, Schranz, ſ. Friſch 2, 223a; Brem. Wörterb. 4, 691; Schwäb. Wörterb. 478; Stalder 2, 350, vgl. Gotthelf G. 36; L. 11, 618; Reithard 360; Uhland V. 649 ꝛc.). S. in Bezug auf das Vorſtehnde nam. altn. skrá, Einritzung (dazu skráma, Schramme) und á skrá, nach der Schräge ꝛc. Als mundartl. ſind hier noch hervorzuheben niedrd. (ſ. Brem. Wörterb. 4, 689). schrade, schrag (z. B. Laurenberg 124) = mager, kümmerlich (etwa urſpr. be-, verſchnitten?) = ſchrah, ſchroh. Schm.; dazu niedrd. schräkel, verkümmertes, verkrüppeltes Weſen; Schrähelein. Schm. 3, 509 = Schrällein (Muſäus Ph. 1, 103), Wichtlein, Kobold (ſ. Purzel 1a), vgl. Schm. 3, 522; Schrätz, -el (auch Scherzel. Adelung), -lein und 519: Schratt, Schrättel (ſ. nam. auch Graff 6, 577; Schwäb. Wörterb. 478), wozu wir wenige Belege fügen: Dem hölliſchen Schrattel [Teufel]. Baggeſen 2, 243; Kobolde! .. Alfanz und Schrettel. Droyſen A. 2, 368; Waldſchratel. Hausbl. (57) 1, 272; Berggeiſter ..: „Wichtlein", „Schrättlein". Kohl A. 3, 328; Wie im Haus ein unheimlich Schrätlein. HSachs G. 1, 228 ꝛc.; Die Schrättlinge (Alpe, Elfen). Reithard 537 ꝛc., nach Adelung auch (s. v. Alp ꝛc.): Schröt(er)lein und (ſ. Grimm 2, 1455) Schlenz. — An ſchräg (vgl. Geſchräge, Schragen) ſchließt ſich Schranke, ahd. scrank, m., mhd. schranke, Querholz; Einfriedigung aus quer verbundnen Hölzern ꝛc., vergl. Schrank, m. = Schrein, ahd. scrîni, mhd. schrîn, lat. scrinium, nach Friſch urſpr. = Gitterſchrank, von den verſchränkten Stäben der Thür, vielmehr wohl der eingeſchloßne Raum; ferner: Schranne (mit Nbnf. Schrand, Schrange), ſ. Schm. 3, 510—518; Graff 6, 582 ff.

Schrǟhelein: ſ. ſchräg, Anm. — **Schrāk**: ſ. Schreck. — **Schrāl**, a.: Schiff: Sch–er Wind heißt ſolcher, der beinahe von vorn in die Segel fällt, wenn das Schiff ſeinen Kurs behalten will. Bobrik, ſ. konträr. — **-en**, intr. (haben)°: ſchral werden. Hausbl. (58) 2, 86 ꝛc.; Nie ſchrallenden Anwehns. Baggeſen 2, 319. — **Schrǟl-lein**: ſ. ſchräg, Anm. — **Schrām**, m., –(e)s; Schräme: (ſ. ebd.) Bergb.: ſchmaler, langer, tiefer Aushieb ins Geſtein: „Schrámm, Pronne, Ritz", vgl.: Schlitz, mehr oder minder ſeigrer Sch. in mildem Geſtein. Zſſtzg.: Ausſchram(m): eine zunächſt der Lagerſtätte befindl. mürbre Geſteinsſchicht, gw. von Thon oder Letten, in die man den erſten Angriff aufs Geſtein der Lagerſtätte macht (oder „ausſchrammt"), auch: „Ablöſung, Beſteg". — **Schrām**, a.: ſchräg (ſ. d., Anm.): Ein ſchrem Brettlein. Fleming S. 348a. — **-en**, tr.: 1) ſchrägen (ſ. d. 1 und Zſſtzg.). — 2) Bergb.: Schräme ins Geſtein haun (ſ. ſchrämmen. Zwingli 1, 206), auch: ver-ſch., vgl. verfahren 3d. — 3) (vralt.) feſtſetzen ꝛc. Schm. 3, 510; Zu-ſch. (vrſch. 1), zuſchreiben, beimeſſen. Luther Poſt. 1, 3; 11 ꝛc. — **Schrámm**: ſ. Schram. — **-e**, f.; –n; Schrämmchen, lein; –n⸗: langer, ſchmaler Ritz in der Oberfläche von Etwas, nam.: ſolche Wunde und: die Narbe davon: Was Schrämmlein oder Ritze? Freiligrath SW. 1, 426; Tiefe Sch–n in das glatte Eis zu reißen. Gartenl. 10, 122b; Er hätte dir ein Schrämmchen über die Naſe gehauen. G. 34, 265; 208; Die Sch. auf der Stirn. 17, 46; Rollenhagen Fr. 193; Die Sch–n, | die blutig gähnten in ſein Angeſicht. Schlegel Sh. 7, 143; Die lumpigen Sch–n? pah! ich bin ſchon anders gezeichnet geweſen. Spielhagen Pr. 7, 43; W. 20, 21; Zinkgräf 1, 95 ꝛc. — **-en**: 1) intr. (haben, ſein): ſcharf an Etwas anſtreifen: Eine Eisſcholle ſchrammte dagegen und es [das Fahrzeug] war nahe am Kentern. Gerſtäcker VlW. 103; Man hörte die Räder zuweilen an einzelnen Steinen ſch. Hackländer Tag. 2, 227 ꝛc. — 2) tr.: ritzend eine Schramme machen: Sie ſchrammte ſich .. die Hand | an einer .. Spange wund. J. 163a; Eine Raſpel, welche die Haut ſchrammt. Bucher (Nat.-Zeit. 15, 402) ꝛc. — Zſſtzg. nam. zu 2 (vergl. ſchärfen 4, ritzen ꝛc.), z. B.: Die Haut ab-ſch. J. 162a; Sich die Haut auf-ſch.; Aus-ſch., ſ. Ausſchram; aber auch [1], vgl. auskratzen 2 ꝛc.: ſich heimlich von der rechten Bahn entfernen, z. B.: Die Mutter fürchtete, er würde ihr in allen Dingen aus-ſch. Arnim Kron. 1, 185; Wie es irgend ihr Vortheil mit ſich bringt, daß ſie mit der Schelmerei mehr gewinnen können, ſch. ſie aus und ſpazieren nebenbei. Tieck A. 1, 133 ꝛc.; Die Kugel iſt dicht vorbeigeſchrammt [1]; Die ſcharfen Ecken .., die die Organe der Empfindung zer-ſch. J. 482b ꝛc. — **-ig**, a.: voller Schrammen. Volger EE. 454. — **Schrámpfen**: ſ. ſchrumpfen.

Schránk, m., –(e)s; Schränke; Schränkchen, lein; ⸗: ſ. ſchräg, Anm.: 1) ein urſpr. und gew. aus Holz gefertigtes Behältnis, in Form eines auf ſeiner kleinſten Fläche aufrecht ſtehnden Kaſtens, deſſen vordre Fläche als (einfache oder Flügel⸗)Thür zu öffnen, in einzelnen Fällen auch offen iſt, — im Übrigen nach den verſch. Zwecken mit ſehr verſch. Einrichtung (vgl.: Almer, Kalter, Köthe, Lade, Schaff, Schank, Schrein, Spind ꝛc.): Ein verſchließbarer Sch. mit vielen Fächern und Schubladen ꝛc.; Ein Bild, welches im Schränkchen müßte aufbewahrt werden. G. 27, 211; 185; Dies iſt das Schränklein „Thudichauf" und es giebt Alles her, was dein Herz wünſcht. JKohl Par. 2, 288; Ich ſtehe | vor einem zauberiſch verſchloßnen Sch., | wo alle meine Schlüſſel mich betrügen. Sch. 262b (bildl.) ꝛc. In Meklenburg ꝛc. nicht ſelten neutr.; ſchleſ.: Zu einem „Schrancken". Mühlpforth H. 149 ꝛc., ſ.: Den engen Bücherſchranken. Günther 759 u. Mz. o. Uml.: Das all in ihren Schranken aufbewahrend. G. 9, 359 ꝛc. Zſſtzg. unerſchöpfl. nam. nach den aufzubewahrenden Ggſtdn., ferner z. B. nach dem Stoff, der Art der Einrichtung; dem Ort, wo der Sch. ſich befindet ꝛc. (ſ. Spate 1732; 1915): Akten-Sch. eines Anwalts; Antiken-Sch. G. 30, 344; Brot-Sch.; Bücher-Sch.; Eck-Sch., in die Ecke eines Zimmers ꝛc. hineinpaſſend, alſo (mehr oder minder) in Form eines dreiſeitigen Prismas; Eichen-Sch., aus Eichenholz; ugw. = Sarg. Heine Lied. 8 (ſ. Schrein); Fliegen-Sch., mit einer Thür nach Art der Fliegenfenſter (ſ. d.); Eiſerner Geld-Sch.; Gerümpel-Sch. G. 31, 20; Geſchirr-Sch. Hausbl. (60) 1, 353; Gewehr-Sch. G. 17, 167 (ſ. Rüſt-, Waffen-, bei Spate Büchſen-Sch.); Gitter-Sch., mit Gitterthüren (ſ. 2); Glas-Sch., mit Glasthüren. G. 23, 368 ꝛc., auch = Gläſer-Sch., zur Aufbewahrung von Glasgeſchirr; Holzſchnitzwerke, womit man Heiligenſchränkchen .. auszuzieren pflegte. G. 31, 28 (ſ. Schrein); Alles wie mit Beſemen gekehrt in deinem Herzens-Sch. Mörike N. 54 (bildl.); Juwelen-Sch. Uhland 506; Kleider-Sch.; Küch- (G. 25, 66), Küchen- (Muſäus M. 5, 165) Sch., in der Küche ꝛc.; Eine Villa ..., mehr Modell und Puppen-Sch. als Gebäude. G. 23, 244, klein und zierlich, eig. ſo daß Puppen (nicht Perſ.) darein gehören; Nehmt die beſten Büchſen aus dem Rüſt-Sch. G. 9, 95, ſ. Gewehr-Sch.; Schmuck-Sch., für Schmuckſachen; Schreib- (HHerz 40 ꝛc.), Schreibe- (Arnim 334) Sch., zugleich als Schreibtiſch dienend (ſ. Sekretär); Silber-Sch., für Silbergeſchirr; Speiſe-Sch.; Teller-Sch. Gartenl. 9, 139b; Vorraths-Sch.; Waffen-Sch., ſ. Gewehr-Sch.; Wand-Sch. Arnim 59; G. 13, 271 ꝛc., in einer Wandvertiefung befindlich; Wäſch- oder Weißzeug-Sch.; Wirthſchafts-Sch., für Wirthſchaftszwecke dienend; Wunder-Sch. Alringer D. 51 (wunderbarer Sch.) ꝛc. — 2) vereinzelt ſtatt Schranke (ſ. d.): Als ich mich den wunderlich vergitterten Schränken näherte, in welchen die geiſtlichen Herren ſich .. einzufinden pflegten. G. 21, 95, ſ.: Dem voluminöſen Carpzov... Seine kriminelle Gelehrſamkeit ſtrotzt in dicken Bänden hinter den Gitterſchränken unſrer Rathsſtube. Thümmel 2, 250 (od. zu 1?); Born- od. Brunnen-Sch., ⸗Geländer. Adelung. — 3) Landw.: eine eigenth. Schlinge, in welche das Korn gebunden wird. Reuter Hüſ. 50, ſ. ſchränken 4. — 4) weidm.: der geſchränkte (ſ. d. 1) Schritt eines Hirſches, ſ. Döbel 1, 8b; Fleming S. 95a ꝛc. — **Schränkbar**, a.: was geſchränkt (ſ. d. u. Zſſtzg.) werden kann, nam. Zſſtzg.: Durch einander gegenſeitig be-ſch. Fichte Gr. d. Wiſſ. 49; Un-be-ſch.; (Un)um-ſch. ꝛc., vergl.: Im Unumſchränklichen. Creuz 1, 37 = im unumſchränkten (und nicht zu umſchränkenden) Raum des All. — **Schránk-e**, f.; –n. — **-en**, m., –s; uv.; ⸗ (ſ. auch Schrank 2): 1) ein als Hindernis für das Überſchreiten gelegtes Querholz, z. B.: Ein Sch–en, welchen wir den Hafen ſperren ſchauen. Abſchatz (WhMüller Bibl. 6, 144), ſ. Hafenbaum. — 2) (ſ. 1) abſperrende Einfriedigung eines Raums durch verſchränkte Holzſtäbe (Gitter), Stangenzäune, Geländer ꝛc. und: der ſo umſchloßne Raum, z. B.: Er machte auch einen Hof für die Prieſter und einen großen Sch–en [umzäunten Platz, Vorhof] und Thüren in die Sch–en [Umzäunung]. 2. Chr. 4, 9; 6, 13 ꝛc.; So ritt er in den Sch–en auf den Haferhaufen zu. G. 20, 245; Das Gebein ward männiglich zu ſehen vor Augen geſtellt .. vor dem Chor in aufgerichtem Sch–en. Stumpf 378b ꝛc., — nam.: a) in Bezug auf Wettrennen, von der Laufbahn (eig. u. übrtr.). 1. Kor. 9, 24; [Die Rennpferde] hauen oft in die benachbarte Sch–e hinüber. G. 24, 236; 235; Heinſe A. 1, 146; Biſt du durchgerannt die langen Sch–en [die Lebensbahn]. Koſegarten Rh. 2, 137; 9; Rückert Mak. 1, 74 ꝛc. — b) von Fecht⸗, Turnierplätzen ꝛc., eig. und übrtr.: Drei Tage ſei bereits der Sch–en aufgethan ꝛc. W. 20, 336; Dem Ritter .., der, wann der Sch–en offen ſteht, | nicht kämpft. Hagedorn 2, 181; Inner den Sch–en drum kämpfen. Zinkgräf 1, 314; Den Dank außerhalb der Sch–en ſuchen. G. 27, 372; Wo ſich Graf Dunois in die Sch–en ſtellt, | muß jeder andre Mitbewerber weichen. Sch. 466b; Arm in Arm mit dir, | ſo fordr' ich mein Jahrhundert in die Sch–en. 254a ꝛc. — c) vom Gerichtsplatz (ſ. hegen 4): Beſchwören will ich's vor Gerichtes Sch–en. Sch. 440b; Sch–en | errichtet .., mich .. vor ein noch nie erhört Gericht geſtellt. 407b ꝛc. — d) In die Sch–n, d. i. auf den Kornmarkt gehen. Freytag B. 1, 105, gw.: Schranne (ſ. d.) ꝛc. — 3) ſehr häufig übrtr. (vergl. 1; 2): Das, wodurch Etwas in beſtimmter, nicht zu überſchreitender Ausdehnung gehalten (eingeſchloſſen) wird: Die äußern Enden der Ausdehnung heißen Grenzen; Dasjenige welches verhindert, daß ſie ſich nicht weiter erſtreckt, heißt Sch–en. Mendelssohn 4, 1, 115 (ſ. Grenze 1, nam. WHumboldt), z. B. in Ez.: Der Sch–e zürnend, die mich hielt am Ort. Cham. 4, 290; Eine ſelbſt geſetzte Sch. Görres Ver. 130; Da brach von beiden Seiten | die Sch–e der Verſtellung. G. 13, 304; Jetzt fiel der Thierheit dumpfe Sch–e | und Menſchheit trat auf die entwölkte Stirn. Sch. 24a; Mich hält kein Band, mich feſſelt keine Sch. 555a ꝛc. und beſ. oft in Mz.: (Keine) Sch–en haben, ohne Sch–en [ſch–en-los] ſein; Einem oder z. B. dem menſchlichen Forſchen (Forſter Br. 1, 425) Sch–en ſetzen; Einen, Etwas, ſich in (Maß und) Sch–en halten; In ſeinen Sch–en bleiben; Etwas in Sch–en bannen, ſchließen, einſchließen (Sch. 1132a), beſchließen (Wackern. 2, 328^{27}), einzäunen (Sch. 102a) ꝛc.; Aus den Sch–en treten, ſchreiten, hinausſchweifen (Wackern. 4, 16^{25}), ſchwellen (Sch. 2b); Ehre, die uns hoch erhebt, | führt vielleicht aus Maß und Sch–en. G. 6, 108; Die Sch–en überſchreiten, überſpringen, durchbrechen (Humboldt K. 1, 91) ꝛc.; An die Sch–en der Cenſur anprallen. Auerbach SchV. 5; Von Sch–en .. beengt. Cham. 3, 231; Ich fand den Himmel in des Hauſes Sch–en. 4, 156; 54; Dieſer ſchöne Begriff von Macht und Sch–en, von Willkür | und Geſetz, von Freiheit und Maß, von beweglicher Ordnung. G. 2, 295; Reicher Blumen goldne Ranken | ſind des Liedes würd'ge Sch–en [Rahmen]. 6, 91; 13, 312; Sch. 48b; 106a ꝛc. — Zſſtzg. nam. zu 3: Eiſen-Sch–en der Nothwendigkeit. JP. 24, 194; Erde- [irdiſche] Sch–en. G. 2, 86; 6, 89; Gerichts-Sch–en [2c]; Jugend-Sch–e. G. 4, 2; Kunſt-Sch–e. Tieck N. 1, 75; Turnier-Sch–en [2b]; An die Zeugen-Sch–en [2c] rufen. Scherr Bl. 1, 241; Mit Zoll-Sch–en verbarrikadiert. 239 ꝛc. — **Geſchränke**, n., –s; uv.: der Raum zw. den geſchränkten (ſ. d. 2) Zähnen der Säge. Döbel 3, 45b ꝛc. — **Schránken**, tr.: mit Schranken umgeben (eig.): Zum Thiergefecht auf rings umſchranktem Plane. Langbein 1, 78; Mit Holz umſchranket. Stumpf 526a ꝛc.; Sahen vor der verſchrankten Bahn | .. dem Turnier zu. HSachs G. 1, 166 ꝛc., ſ. ſchränken 6. — **Schränken**: (1) intr. (haben) u. tr.: ſ. ſchräg, Anm., Schm. 3, 518: 1) von der graden Linie (ſeitwärts) abweichen, ſ. Friſch, mhd. schrenken, gew. nur noch weidm. von der Fährte des Hochwilds. Laube Br. 287;

Fleming 3. 95a ꝛc., ſ. grätſchen, Anm.; Schrank 4. — 2) faktit. zu 1, z. B.: Den Spieß ſch., anrennend. Mühlpforth H. 147; Schm. (vgl. croiser la baionette); gew.: Die Zähne der Säge ſch., ſeitwärts aus der Ebne des Blatts biegen. Karmarſch 3, 22 ꝛc., ſ. Geſchränke. Vralt. übrtr.: Geſchränkt [nicht recht, aufrichtig ꝛc.]. Wackern. 3, 33^{1}; 45^{38}. — 3) (ſ. 2) kreuzweis über einander legen (ſ. ſchränkicht): Das Holz in einem Holzſtoß, den Holzſtoß ſch.; die Zaine kreuzweis durch einander (Thurneißer Waſſ. 51), die Arme über die Bruſt (W. 23, 394), die Hände faltend (Rückert N. 229) ſch. ꝛc.; weidm.: gefangnem Wild die Läufe kreuzweis falten. Laube Br. 287 (ver-ſch.) ꝛc. — 4) (ſ. 3) durch oder in einander ſchlingen (ſ. Schrank 3): Die Oberleinen mit einander ſch. Döbel 2, 37b; Das Gewebe .., indem ſich Nothwendiges und Zufälliges .. durch einander ſchränkt. G. 3, 80 ꝛc.; Nun hatten die Schildburger im Zechen die Beine durcheinander geſchränkt. Schwab V. 1, 344; Nicolai 1, 244 ꝛc.; Im geſchloſſenen Viereck undurchbrechbar in einander geſchränkt. Mager 2, 158^{19} ꝛc.; Einen Namenszug in Palmen ꝛc. ſch. Weichmann 1, 28 ꝛc.; [Feurige] Baumgeſtalten | mit oben ſich kuſſenden ſch–den Wipfeln. Rückert N. 167 ꝛc.; Ein Geſtrüppe von Sätzen .. ohne Anſchaulichkeit durch einander geſchränkt. Strauß Str. 1, 95 ꝛc.; [Des Sonetts] hin und wider geſchränkte Reime. Opitz (Wackern. 3, 637^{32}); 639^{28} ꝛc. — 5) (ſ. 2) Geſchränkte Maſche (ſ. d. 1), verkehrt (von hinten her) geſtrickt, ſ. Schwäb. W. 478. — 6) ſ. ſchranken, nam. übrtr. in Zſſtzg. (ſ. d.): a) zuw. auch (ſ. 4) = herumſchlingen: Als ſie um ſeinen Leib die runden Arme ſchränkt. W. 20, 140 ꝛc. — b) in enge Begrenzung einſchließen: Des Nutzens Menge .. in ſo kleinen Platz zu ſch. Brockes 7, 623; 1, 62; Creuz 1, 5; Haller 88 ꝛc. — Zſſtzg. ohne Bem. zu 6, z. B.: Áb-: durch Schranken abſperren ꝛc.: Zwiſchen abgeſchränkten Weideplätzen. G. 27, 86; Gott .. ſollte ein abgeſchränktes .. Weſen ſein? H. R. 9, 248; Abſchränkung. DMuſeum 1, 2, 439 ꝛc. — Aúf- [3]: Die Bretter aufſetzen (a.). Krünitz 6, 655. — Be-: durch engende Schranken an weitrer Ausdehnung hindern: 1) tr.: Beſchränkt der Rand des Bechers einen Wein, | der .. brauſend überſchwillt? G. 13, 219; Von Felſen beſchränkt [eingeſchloſſen]. 19, 76; Kaum iſt er in Windeln, nach löblicher Ammenweiſe, beſchränkt. 30, 443; Der Druck, der ängſtlich den Landmann beſchränket. 5, 42; Deine Wünſche beſchränkt [begrenzt] der Ernten ruhiger Kreislauf. Sch. 75b ꝛc. — 2) refl.: Sich ſelbſt b. G. 6, 34 ꝛc.; Ich muß mich auf dieſe wenige Bemerkungen b.; Wenn die Staatskunſt ſich meiſtens dahin beſchränkt. Forſter's Br. 2, 826; Das Wirken der Menge beſchränkt ſich im Kreiſe des Augenblicks. G. 27, 453 ꝛc. — 3) adjekt. Partic. präſ.: B–de Anſichten, Dogmen ꝛc.; Bald hatten wir alles B–de der Straßen, Thore hinter uns. G. 18, 329. — 4) adjekt. Partic. paſſ.: Die ſtärkſten Gegenſätze ..: Beſchränktes und Grenzenloſes. G. 24, 192 ꝛc.; Beſchränkte Köpfe. 39, 135; Wir beſchränkten armen Kinder. 13, 135; Beſchränkten Eigenwillen. 6, 347; Dieſes beſchränkte Thal. 15, 24 u. o.; „Beſchränkter Unterthanenverſtand". Herr von Rochow. Enſe T. 4, 81 ꝛc. (ſ. Volks-Z. 10, 19). — a) Mit unbeſchränkter Strafgewalt. W. Luc. 3, 132 ꝛc. — b) Beſchränktheit ſucht ſich der Genießende. G. 13, 275 ꝛc.; Die Beſchränktheit der wiſſenſchaftlichen Gilden. 39, 454; Was dergleichen Beſchränktheiten mehr ſind. 231; Albernheiten, Beſchränktheiten. 32, 214 u. o. — c) Beſchränktheit beſſer als Unbeſchränktheit. Rückert 6, 50. — 5) Die Beſchränker der Tyrannei und Willkür. Tieck A. 2, 15 ꝛc. — 6) In der Beſchränkung zeigt ſich erſt der Meiſter. G. 6, 355; 13, 250; 22, 372 ꝛc.; Ungehindert durch äußere Beſchränkungen wie durch innere Hemmniſſe. Stahr (Nat.-Z. 56, 199) ꝛc.; Selbſt- (G. 15, 223), Wieder- (Enſe B. 3, 200) Beſchränkung ꝛc. — Ein-: in Schranken einſchließen, ſ. be-ſch.: 1) tr.: a) ſelten eig., örtl.: Die Ausſicht wird .. von kahlen Klippen eingeſchränkt. G. 14, 240; Sch. 540a; Der grauſe Nord .., in Höhlen eingeſchränkt. Weichmann 1, 11; Soll die Droſſel eingeſchränkt [im Käfig] erhalten werden. Winkell 2, 388; 1, 615 ꝛc. — b) gw. übrtr.: Etwas in (gewiſſe; enge ꝛc.) Grenzen e. G. 22, 377; 35, 335; 36, 19; W. 8, 17 ꝛc.; In dieſe Klaſſe werden ſich die meiſten Briefe e. laſſen. Rabner 3, 6 ꝛc.; Eine Sprache, die auf ſo wenig Mitlauter eingeſchränkt iſt. Forſter R. 1, 195; Verordnungen, die einen ſolchen [Heiligen-] Dienſt e. und nach und nach niederſchlagen ſollten. G. 17, 382; 35, 335; Wenn wir auch dieſe große Wirkung der Schaubühne e. Sch. 704a u. o. Ungw.: Alle andern [Lieder] wurden ſeltner geſungen, weil ſie gemeiniglich in beſondern Umſtänden eingeſchränkt waren [nur darauf paßten]. Hagedorn 3, 208. — 2) refl.: a) mit abhäng. Präpoſ.: Mein Grundſatz .., mich in meine kleine häusliche Welt ein-zu-ſch. Forſter Br. 2, 121; Wo ſich unſre Unterhaltung ganz auf den .. Verluſt unſrer Herrin einſchränkte. G. 6, 440; Darauf allein ſchränkte ſich dieſer Geſetzgeber nicht ein. Sch. 1027b; 1109b. — b) ohne abhäng. Präpoſ.: Wie ſchränkt ſich Welt und Himmel ein, | wenn unſer Herz in ſeinen Schranken banget. G. 13, 312 ꝛc. und mit perſönl. Subj.: Sich e. müſſen ꝛc., gw. in Bezug auf zu machende Ausgaben. Rahel 2, 177; G. 11, 135 ꝛc., aber z. B. auch auf geiſtige Thätigkeit, anregenden Umgang. 21, 240. ꝛc. — 3) adjekt. Partic. paſſ., z. B. (ſelten, ſ. 1): Von ihrem [der Nachtigall] eingeſchränkten [engen] Schlund. Weichmann 2, 108 ꝛc., gw. (ſ. 2): Eingeſchränkt und eigenſinnig. G. 15, 281; Eingeſchränkter Kopf. Kant 2, 155 ꝛc.; Kein Weſen, das geringere und eingeſchränktere Fähigkeiten hat. Mendelsſohn Morg. 247; Der eingeſchränkteſte König. W. 31, 508 ꝛc. — a) Die uneingeſchränkte Demokratie. Gentz Rev. 91; 147; Eine uneingeſchränkte Vollmacht. Sch. 977a; 883a ꝛc. (vgl. unbedingt ꝛc.). — b) Eingeſchränktheit und Dürftigkeit. Böttiger Sab. XI; Nach der Eingeſchränktheit unſerer Kenntniſſe. Lichtenberg 4, 258; Mit allen aus dieſen Eingeſchränktheiten folgenden Schwachheiten. Mendelsſohn Morg. 248; Sch. 687a u. o. — c) Uneingeſchränktheit. — 4) Dieſe feſten Thüren, dieſe Abgeſchloſſenheit, dieſe Einſchränkung (ſ. 1a). G. 18, 50 ꝛc., nam. oft zu 2: Wer allgemein ſein will, wird Nichts; die Einſchränkung iſt dem Künſtler nothwendig. 31, 21 ꝛc. — Über- [3]: Der Adler hat in ſeinen Klauen die zwei Schwert überſchränkt. Luther 8, 250a. — I. Um-: ſelten: 1) ſt. II: Du ſetzteſt deinen Sinnen | kein umgeſchränktes Ziel. Mandelslo 173b. — 2) [4] anders ſchränken: Brünell .. ſchränkt um, was er verſchränkt, und zieht die Schnallen enger. Nicolai 8, 161. — II. Um-: mit Schranken oder einſchränkend umſchließen, eig. (örtl.) und beſ. oft übrtr.: 1) tr.: Ringsum vom Feind umſchränkt [eingeſchloſſen]. B. 161a; Wird .. ein neuer Körper mich um-ſch.? Creuz 1, 79; 4; 6; Glaubſt du, daß nur die Stadt der Thoren Schwarm umſchränkt? Cronegk 2, 102; In einem umſchränkten Raume ſaßen die Schöffen. G. 20, 23; Wenn mich eine unſichtbare Hand nicht umſchränkt [mich in Schranken gehalten] hätte. 17, 136 u. o. — 2) refl. (ſelten): Sich in eine Gegend um-ſch. H. Pb. 4, 134. — 3) adjekt. Partic. paſſ., z. B. örtl.: Den grünumſchränkten Plan. G. 12, 4; Des Orkus | ſiebenfach umſchränkte Burg. Ramler 234; [Wie auf offner See] der Ausblick nirgend umſchränkt iſt. Schlegel (Wackern. 2, 1307^{36}); Entſpringt er dem hochumſchränkten Gehege. V. Il. 5, 142; In einem engumſchränkten Raum. Wernike R. 68 ꝛc.; übrtr.: Unſern Unverſtand, umſchränkten Geiſt. Brockes 9, 251; Genau umſchränkte Formen. Danzel 145; Jeweniger der Herrſcher umſchränkt iſt. Haller Alfr. 118; Der umſchränkten Wirklichkeit. Salis 103 ꝛc. — a) Unumſchränkt gebieten (G. 10, 5), beherrſchen (21, 201), walten (Sch. 1210b) ꝛc.; Unumſchränkte Majeſtät (253b), Macht (Hagedorn 2, 78), Vollmacht (Tieck Symb. 3, 7), Aufträge (G. 9, 45), Meiſter (W. 12, 278) ꝛc. — b) Jung's Umſchränktheit war von ſo vielem guten Willen begleitet. G. 21, 246 ꝛc. — c) Unumſchränktheit [abſolute Gewalt]. V. Sb. 2, 459 ꝛc. — 4) Denke nicht: „Bekränkungen | ſind die Schranken doch." | Hätteſt ohn' Umſchränkungen | du Gedanken noch? Rückert 6, 115. — Ver-: 1) [3; 4] ſehr gw.: Die Arme (G. 18, 258; W. 10, 40; 9, 77 ꝛc.), Hände (Heine Reiſ. 2. 224), Finger (Rom. 282; Freiligrath Ven. 19), Füße (G. 29, 139) ꝛc.; Fäden (18, 261; 19, 169) ꝛc. ver-ſch.; Zeilen ver-ſch. ſ. parangonnieren, aber auch: Ich zweifle doch am Ernſt verſchränkter Zeilen [des Sonetts]. G. 2, 13 ꝛc.; Hinderniſſe einer verſchränkten Wortſtellung. 22, 127; Ein Räthſel, | künſtlich mit Worten verſchränkt. 1, 243; Daß man die Saite .. um den Wirtel verſchränkt. 19, 41; Nun war der hohe Adel in die erſte königliche Reihe verſchränkt. 22, 322; Das verſchränkte Zimmerwerk des Daches. 34, 167; Wirr .. ver-ſch. ſich die Stauden. Höfer W. 141; Thäler und Berge ſind .. in einander verſchränkt. WHumboldt 3, 229; [Amor drückt die Pfeile] verſchränkt nach fremden Zielen ab. Nicolai 1, 203, über Kreuz; So in einander | war verſchränkt ihr dichtes Gezweig. V. Od. 5, 481; Worauf er A und H verſchränkt gekritzelt hat. W. 20, 295 ꝛc. — a) Die armverſchränkt luſtwandelten. Gutzkow 3, 272; Eine buntverſchränkte Welt. G. 4, 235; Zum holzverſchränkten Deckenband. 12, 55 ꝛc. — b) Transpoſitionen, Wiederholungen und Verſchränkungen. 39, 246; 18, 237; 290 u. o. — 2) veraltend: um-ſch.: Ein Gemäuer .., mit Hecken ganz verſchränkt. Opitz 1, 89; Er war mit Luft und See verſchränkt. Derſ. (Wackern. 2, 328^{15}); Ihr Spiegel ſelbſt lag noch im Futteral verſchränkt. Zachariä 1, 97 ꝛc.; übertr.: Wie verſchränkt mußte das Herz ſein, das ꝛc.? Thümmel 7, 100 ꝛc.; Verſchränkt [befangen] in Trübſinn ꝛc. G. 13, 289 ꝛc.; auch: Einem Etwas ver-ſch. [verwehren ꝛc.]. Schweinichen 2, 108 und ſo noch: Etwas iſt Einem unverſchränkt. Preuß. Miniſt.-Erlaß v. 5. Nov. 1861 (Volks-Z. 9, 261). — Zuſámmen-: zuſammenſperren ꝛc. W. 12, 20. — **Schränk-icht**, a.: verſchränkt, kreuzweis. Luther SW. 60, 192, vergl.: Saß ſchrenksweis darauf gleich als auf einem Roß. Schaidenreißer 22b [5, 371]. — **-lich**: ſ. ſchränkbar.

Schránne, f.; -n; -n-: ſ. ſchräg, Anm. u. nam. Schm.: 1) Bank, z. B. worauf ein Auszuhaunder liegt (Hebel 3, 232); der Angeklagte ſitzt (Kurz Sonn. 490) ꝛc.; Schulbank. Kerner Bild. 20 ꝛc. — 2) (ſ. 1 und Bank 2f) Wie der Metzger an ſeiner Sch. ſtand. Gutzkow Z. 2, 208 ꝛc. (ſ. Scharren I 1); Brot-, Fleiſch-Sch. — 3) Getreidemarkt (ſ. Schranke 2d): Ein Marktflecken mit einer Sch. von nicht geringer Bedeutung. Auerbach D. 4, 285; Kurz Sonn. 274; Steub DTr. 1, 18 ꝛc. (ſ. Sch–n-Preis); Die Korn-Sch. hatte alle Bauern der Gegend verſammelt. Arnim 344 ꝛc. — 4) Büreau, z. B.: Gerichts-Sch. (oder -Schranken); Mauth-Sch. ꝛc., vergl. Jahn M. 206 ꝛc., wo er auch die Fortbild. hat: Schranner [Büreaukrat]; Schrannerei [Büreaukratie].

Schránz, m., -en; -en; -en-: ſ. ſchräg, Anm.; allgem. hochd. (fraglicher Etymologie) nur: verächtl. Bez. eines Höflings und danach zuw. verallgemeint = Speichellecker ꝛc.: Den Hunden, glatter Sch–e, | geſellen wir dich zu: | ſie wedeln mit dem Schwanze | und mit der Zunge du. Haug EpSp. 103; Herwegh 1, 90; Jahn M. XI; Sch. 328b; 333a; Weit ſteht vom beliſtenden Sch–en der Freund ab. V. H. 2, 289; Weder Sch. noch Zofe. W. 11, 28; 19, 167 ꝛc. Zſſtzg. z. B.: Hof-Sch. B. 26a; G. 9, 276; Matheſius Lthr. 100a u. o. (dazu: Die ganze Hofſchranzenſchaft des Sultans. VWeber 2, 421; Hofſchranziſche Art. Kretſchmann 5, 393); Ihr Sch–en .., ihn ſelbſt .., Herr Ober-Sch., | mit eingeſchloſſen! W. 12, 43 ꝛc.; Volks-Sch–en. G. 3, 133, Volksſchmeichler. S. auch Mummenſchanz. — **-en**, intr. (haben): ſich nach Schranzen Art (ſchranzenhaft) gebaren: Hofgemäße Löwen ſch. G. 6, 164; Ich kann nicht liebeln, | ich kann nicht ſch. 2, 108 ꝛc.; Sonſt haben wir manchen Biſſen erſchranzt. 11, 193; Am Hofe herum-zu-ſch. und zu ſcherwenzen. Falk G. 145; Ich hofſchranze mir ſelbſt. V. H. 2, 284; Sb. 3, 551 ꝛc.; Die Menge drängt heran, euch zu um-ſch. G. 12, 71 ꝛc.

Schráp, a.: Schiff.: möglichſt ſcharf beim Wind gebraſſt. — **-e**, f.; -n: Werkzeug zum Schrapen od. Abkratzen, z. B. Salz-Sch., auch (nam. Schiff.): Schraper (ſ. d. und Schrabe). — **-en**, tr.: (niedrd.) kratzend ſchaben (ſ. d. und Zſſtzg., vgl. ſchrubben). Brem. W., vgl. Schm. 3, 507. — **-er**, m., -s; uv.: 1) Einer, der ſchrapt, z. B.: Der Scharrer (ſ. d.) und Schrapper. FMüller F. 20; Der Poſen-Sch., der die Kiele abzog [wobei ſie mit dem Meſſer geſchrapt werden]. JP. 21, 66 ꝛc. — 2) ſ. Schrape, z. B. Doppel-Sch., mit 2 ſcharfen Seiten, im Ggſtz. des gw. (3ſeitigen) Sch–s; Pumpen-Sch., rund, zum Ausſchrapen der Pumpenröhren ꝛc. — **Schräpf** ꝛc., **Schrápp** ꝛc.: ſ. ſchröpfen. — **Schrapnéll**: ſ. Shr. ꝛc. — **Schrátt** ꝛc.: ſ. ſchräg, Anm.

Schráub-bar, a.: was zu ſchrauben (ſ. d. und Zſſtzg.) iſt. — **-e**, f.; -n; Schräubchen, lein; -n-: 1) ein Cylinder mit erhaben eingeſchnittnen gleich weit von einander abſtehnden Windungen oder Gängen, die ſ. g. Spindel, — gw. in einer Mutter (ſ. d. 2g), der ſ. g. Binnen-Sch., ſich bewegend; auch: Spindel und Mutter zuſammen; eig. und bildl.: Laſten mittels der Sch. bewegen; Die Sch. der Preſſe anziehn, zu- und wieder aufdrehn; Etwas mit einer Sch. befeſtigen; Archimediſche Sch., ſ. Waſſer-Sch. ꝛc.; ſprchw.: Ein Dito (ſ. d.) mit meſſingnen (oder Stahl-)Sch–n ꝛc.; In der Maſchine iſt eine Sch. losgegangen; Irgendwie in der Welt iſt eine Sch. losgegangen. Gerſtäcker Äq. 2, 85; Keine Sch. war mehr in Ordnung, am Wagen nicht und im Kopf nicht. Gutzkow R. 4, 245; Der Wahnſinn . ., denn daß eine Sch. in ſeinem Kopf wackelt, mögen Sie mir glauben. Holtei ObV. 1, 306 ꝛc.; So kommt ein vollſtändiges Bild eines edlen lebendigen Kreiſes zu Stande, einer Sch. ohne Ende (ſ. d. 2c, vgl. Schnecke 2f), die in das Nächſte eingreift und ſo das Fernſte bewegt. G. 32, 338 ꝛc.; Die Sch–en | an Hand und Fuß. W. 20, 87, das ihre Bewegung Hemmende ꝛc.; Nichts als Wendungen und Sch–n. W. 12, 42, unbeſtimmte Reden ꝛc.; Etwas ſteht auf Sch–n, nicht feſt; ſchwankend; Seine Worte auf Sch–n ſtellen, ſo daß kein feſter Verlaß darauf iſt (ſ. ſchrauben 3); Denen .., | die Ehr und Recht ſetzen auf Sch–n. Rollenhagen Fr. 429 ꝛc., auch: Er meint, der Wirth woll nur auf Sch–n | ihm ſetzen den verwirrten Kopf. Hagenbach (Echterm. 150), ihn aufziehn; Ohne Abſicht, ohne Sch. | das trauliche, gutlaunige Geſchwätz. W. 12, 131 ꝛc., ſ. ſchrauben 2. — Zſſtzg. z. B. nach dem Stoff: Eiſen-, Holz-, Meſſing-, Stahl-Sch. ꝛc., außerdem nam. nach dem Wo und Wie der Sch., zuw. auch übrtr., — leicht zu verſtehn nach folg. Bſp.: Bein-Sch., ſ. Folter-Sch.; Binnen-Sch., Sch–n-Mutter; Block-Sch., Zugwinde; Daum-Sch–n an- (Gutzkow R. 3, 246), Einem auf- (L. 12, 532) ſetzen, Etwas von ihm zu erpreſſen, ſ. Folter-Sch. und: ſpaniſche Stiefel; Feder-Sch., Schraubſtock, die Schlagfeder des Gewehrſchloſſes zurückzubiegen ꝛc.; Flügel-Sch. mit Flügeln an beiden Seiten der zu drehnden Mutter; Folter-Sch., Foltergeräth, ſo: Bein-, Daum-, Hand-Sch. ꝛc., vgl. auch: Durch angeſetzte Frage-Sch–n irgend ein Geſtändnis aus mir foltern zu wollen. Tieck N. 5, 311 ꝛc.; Kamm-Sch., ein Eiſen zur Befeſtigung des Wollkamms. Karmarſch 3, 632; Klemm-Sch., Etwas feſtzuklemmen. 1, 686; z. B.: um die Pulsader zuzuſchrauben. Stilling 4, 132; Kofer-Sch., in einem Kofer (ſ. d. 2b); Der Neid quetſcht ihren Ruhm mit ſeiner Läſter-Sch. Günther 511 (vgl. Folter-Sch.); Die Studel-Sch. . . ., die Nuß-Sch. Auerbach Volksk. (61) 19, ſ. Nuß 5f; Piſtol-Sch–n. Freytag B. 2, 122; Preß-Sch., an einer Preſſe; ſ. auch 2; Der Lauf der Büchſe iſt am hintern Ende durch die Schwanz-Sch. geſchloſſen. Karmarſch 2, 77; Die gw. Schwanz-Sch.; die Kammer-Schwanz-Sch.; die Patent-Schwanz-Sch. 80 ꝛc.; Zwiſchen den Spitzen-Sch–n. 732; Die Entfernung der Walzen von einander kann durch Stell-Sch–n reguliert [geſtellt] werden. 1, 747; Stock-Sch., eines Sch–n-Stocks (ſ. d.); Studel-Sch. (ſ. o.: Nuß-Sch. und Studel); Trommel-Sch., zum Spannen der Trommel ꝛc., ſ. auch 2; Wand-Sch., in die Wand zu ſchraubender Haken ꝛc.; Archimediſche Waſſer-Sch. (oder -Schnecke), Maſchine zum Heben von Waſſer, beſtehnd aus einem nach Art eines Schraubengangs um eine ſchiefliegende Spindel gewundnen Kanal; Zug-Sch., Etwas zuſammenzuziehn ꝛc. — 2) etwas Sch–n-Ähnliches, z. B.: Sein über der Stirn zu einer ſog. Sch. gewundenes Haar. OLudwig Himm. 4 ꝛc., nam. eine Gatt. Schnecken, Turbo, dazu (ſ. Nemnich, vgl. 1) z. B.: Doppel-, Links-, Moos-, Preß-, Trommel-Sch., auch = Murex aluco ꝛc. — **-en**, tr., auch o. Obj., ſchrob, ſchröbe; geſchroben, und ſchwachformig: 1) eine Schraube drehn — und: dadurch eine beſt. Wirkung erzeugen: Etwas feſt, feſter, loſer ꝛc.; in die Höhe ꝛc.; an, auf Etwas; die Theile von, aus einander ſch. ꝛc.; Er ſchraubte die Zwinge von der Stockflöte. Auerbach Leb. 1, 6; Aus einander geſchraubt und wieder zuſammengeſchraubt. Karmarſch 1, 70; Auf der Grundplatte feſtgeſchroben. 2, 65; Hob . . mit geſchrobenem Zuge den Stöpſel | einer Flaſch'. V. 1, 88 ꝛc. Bildl. (ſ. 2): Die Seite des Luther'ſchen Gebäudes, die ein wenig geſunken war, weit über den Waſſerpaß hinaus ſch. L. 10, 130 ꝛc.; Von einem franzöſiſchen Tragödienſchreiber auf Stelzen geſchraubt. Sch. 106b; Seelen auf die Folter ſch. 200a ꝛc. — 2) (ſ. 1) übrtr. in Bezug theils auf die Wirkung, theils (ſ. e und 3) auf das Gewundne der Schraube, z. B.: a) Wenn man, wie Kinder, uns noch an den Schultiſch ſchraubt. Körner 270a, feſt hält, feſſelt; Thümmel 5, 193 ꝛc. — b) mit drängender Gewalt bewegen: Was zieht mich hinaus? | und windet und ſchraubt mich | aus Zimmer und Haus? G. 1, 72; Welch Gezeug | mich ſchraubt von meinem Platz in eurer Gunſt. V. Sh. 2, 390 ꝛc. — c) (ſ. b und drehen 1d; e) langſam und unmerklich bewegen, nam. refl. (ſ. Schm. 3, 507): Sich von ihnen abgeſchraufft [entfernt]. AClara EſA. 2, 792; Wir ſchraubten uns bald los. Meißner St. 48; Er ſchraubt allmählich ſich hinzu, ſo leiſ' er kann. W. 12, 119 ꝛc., doch auch: Er ſchraubte . . den Hut vom Kopf ab [nahm ihn langſam grüßend ab]. JP. 1, 11 ꝛc., vgl.: Eh ſie zu ſich ſelber kam, | gelang es ihm, den Arm um ihren Leib zu ſch. 11, 208, langſam, aber feſt zu ſchlingen ꝛc. — d) Etwas künſtlich, mit Windungen zu Stande bringen: Auslegungen, welche die . . Kirch darüber erfunden und fein artlich darzu geſchraubt hat. Fiſchart B. 71a, vgl. f und nam. 3. — e) in eine den gewöhnlichen, natürlichen Vhen nicht entſprechende Höhe hinauftreiben (ſ. 3b): Schlechte Leute werden . . angeprieſen und in die Höhe geſchraubt. JKMoſer Herr 264; Gern in ſolche Höhe hätt' ich meine Phantaſie geſchraubt. Platen 4, 125 ꝛc., nam. oft von Preisſteigrungen: Der Kartoffelmangel und die neue Mißernte ſchraubten die Preiſe zu furchtbarer Höhe. Waldau N. 2, 192; Nun fängt er an mich wieder in die Höhe zu treiben und auf gewohnte Art zu ſch. Gutzkow Lenz 6 ꝛc., vgl.: Einen ſch. (Hackländer Hdl. 2, 138 ꝛc.), um ſein Geld ſch. (W. Luc. 6, 430 ꝛc.), es ihm übertölpelnd abpreſſen ꝛc., ſ. f und: Geld heraus-ſch. Prutz Muſ. 3, 69. — f) Einen ſch. = ihn aufziehn (Beides wohl hergenommen vom Foltern, vgl. vexieren, drillen 2 ꝛc.) in — wirklicher oder vermeinter — geiſtiger Überlegenheit ihn zum Ggſtd. des Spotts machen: Das Sch. iſt eine uralte Luſt bei den Menſchen, wenn Mehre bei 'nander ſind und Einer dünkt ſich klüger als der Andre. Alexis H. 1, 1, 112; G. 11, 89; L. 1, 119; W. 15, 157; 22, 60 ꝛc., vgl. (ſ. d): Er ging niemals direkt zu Werke, ſondern ſchraubte nur mit Bezügen, Anſpielungen ꝛc. . . auf die Mängel hin, die er zu rügen gedachte. G. 20, 149. — 3) im adjekt. Partic. paſſ. (ſ. 2d), z. B.: a) (ſ. 2e) Sie hemmten den reinen Fluß der Lebenslehre, um die Waſſer zu ihrer erſten Höhe zu dämmen. . . Es konnte dieſe geſchraubte Kraft Nichts als dunkle Ahnungen hervordrängen. G. 14, 272 ꝛc. — b) Die gerechte Sache | hat künſtlich ſchlauer Wendung nicht vonnöthen. . . Was ich zu ſagen habe, kurz und ungeſchraubt. Sch. 240b; Redet ſchlüpfrig und, wie man zu Hofe ſagt, mit geſchraubeten [vgl.: auf Schrauben geſtellten] Worten. Luther SW. 61, 109; Lady (geſchraubt): Mühe um die Klientin oder Patronin? Sch. 203b ꝛc., nam. (vgl. a und 2e): ſich gleichſam auf Stelzen bewegend, affektiert ꝛc. (ſ. auf-ſch. 2): Den geſchraubt-platten Dialog. G. 16, 327; Geſchraubte Phraſen. Platen 3, 109; Prutz GſchTh. 321 ꝛc. Ugw.: Stücke, die Martial ſelbſt nicht geſchraubter [künſtlicher, mit feinrer Wendung] und ſpitzer hätte machen können. L. 8, 514. — 4) Dazu (ſ. nam. 3b): Mit eben dieſem Eifer haſſt er Myſtik, Geſchraubtheit, Verworrenheit. Sch. (Stahr Weim. 419); Frei von lächerlicher Eitelkeit und Geſchraubtheit. Seydelmann 298 ꝛc.; Der Beweis iſt . . zu beſchuldigen . . einer unnützen gequälten Geſchrobenheit, die nur dazu dient, die äußere Geſtalt eines Beweiſes hervorzubringen. Hegel Log. 227; HVoß JP. 101 ꝛc. — Zſſtzg. im eig. Sinn (vgl. die von drehn) kaum der Erwähnung bedürftig, z. B.: Áb-: So wird der Kopf ab- und an deſſen Stelle der Schlauch angeſchroben. Karmarſch 1, 771 ꝛc.; ſ. [1c]. — Án-: ſ. ab-ſch.; Le Kain wählt die Stelzen, worauf wir ihn einherſchreiten ſehen, nicht ſelbſt; ſie werden von fremder Hand ihm angeſchroben. Engel 8, 180; Wie Tantalus . . bewegungslos am Boden angeſchraubet [2a]. W. 12, 216; 20, 215 ꝛc. — Áuf-: 1) ſchraubend auf Etwas befeſtigen: Auf dieſem Fußſtücke ſind 2 . . Käſten aufgeſchraubt. Karmarſch 2, 67; Ein Cylinder, auf welchen der . . Deckel aufgeſchroben wird. Mitſcherlich 2, 2, 72 ꝛc. — 2) in die Höhe ſchrauben, z. B. eig.: Das Haus a. Gartenl. 9, 678b ꝛc. und übrtr. [2e]: Daß ſich eine tüchtige Kraft zu ungeheuerlichem Titanenthum aufſchraubte. Auerbach Leb. 1, 245; Aufgeſchraubte Luſtigkeit. Gutzkow 3, 77; Stahr Par. 2, 234; Meine Neugier auf-zu-ſch. W. 20, 41; Daß ich den ſchlichten Stil . . dem aufgeſchraubten weit vorziehe. 35, 105 ꝛc.; Die Aufſchraubungen des Militäretats. Volksz. 15, 82. — 3) die Schraube öffnen (Ggſtz.: zu-ſch.). Muſäus M. 2, 125 ꝛc. — Áus-: 1) ſ. Ggſtz. ein-ſch. — 2) Die Schraube hat ſich ausgeſchraubt, ausgedreht. — Dúrch-: z. B. [2c]: Sich d., durchwinden. Lohenſtein A. 1, 940. — Ein-: ſchraubend in Etwas befeſtigen, hineinbringen ꝛc., eig. G. 25, 93 ꝛc.; übrtr.: Seine Gründe . . in gekünſtelte Antitheſen e. W. 13, 14; JP. Fat. 1, 42 ꝛc. — Empór-: hinauf-ſch. Gutzkow R. 4, 297; Platen 4, 189 ꝛc. — Er-: z. B. [2d]: Zuſammengeſetzt, erſchroben, verſchroben. Immermann M. 4, 246. — Hín- ꝛc.: ſ. [2f; 2e; 2c], ferner z. B.: Etwas (oder Einen) hinan- (Thümmel 6, 133), hinauf- (Engel 7, 204; Haug EpSp. 69; W. 24, 9 ꝛc., ſ. auf-ſch. 2), hinein- (32, 158), herunter- (Immermann M. 1, 5) ſch. ꝛc. — Lós- [1; 2c]. — Níeder-: herunter-ſch. — Rück-: zurück-ſch.: Durch Vor- und R. der Muttern. Karmarſch 2, 362. — Über-: ſ. überſpannen: Sie überſchraubt, ſie erſchlafft Saiten. JP. 1, XXV; Überſchraubte Autoreneitelkeit. Auerbach Dicht. 1, 194; 199; Überſchraubtheit und Unnatur. Leb. 1, 148. — Úm-: 1) ſchraubend umgeſtalten, z. B. übrtr.: Dicht. 2, 13 ꝛc. — 2) ſchraubend umdrehn. — Ver-: 1) ſchraubend verſchließen: Karmarſch 2, 85; 3, 30; Rückert BE. 98 ꝛc. — 2) ſ. verdrehen, eig. und übrtr.: Es verdrehend, verſchiebend und v–d. Fichte 6, 379; Herz, | deſſen Einfalt noch kein Wahn verſchraubte. Koſegarten Po. 1, 88; Zelter 1, 212 ꝛc.; beſ. paſſ. Partic.: Ihre verſchränkten und verſchraubten Glieder. L. 6, 233; Mörike N. 94; W. 24, 102 ꝛc., häufiger: An Geiſt verſchroben. Fichte 6, 471; Forſter Br. 2, 139; G. 2, 303; W. 35, 96 u. o. Dazu: Unverkünſtelte und unverſchrobene Menſchen. 24, 8 ꝛc.; Die wunderlichen Verſchrobenheiten jener Jugend. Gervinus Lit. 5, 679; G. 15, 220; Prutz GſchTh. 321 u. o. — Vór-: 1) ſchraubend vor Etwas befeſtigen. Karmarſch 2, 83. — 2) durch Schrauben nach vorn bewegen. 362 (ſ. rück-ſch.). — Zú-: ſ. auf-ſch. 3. — Zurück-: ſ. Ggſtz. vor-ſch. 2 und rück-ſch., auch bildl.: Z. in den Zuſtand der Vergangenheit. Auerbach SchV. 88; Cham. 3, 102 ꝛc. — Zuſámmen-: ſchraubend — zuſammenſetzen. Kohl E. 2, 279 ꝛc.; — zuſammenpreſſen, eig. und übrtr. G. 29, 221; W. 11, 16 ꝛc. — **-erei**, f.; -en: das Schrauben (ſ. d., nam. 2f, auch Geſchraube): Durch Ernſt oder Sch–en. L. 1, 234; Muſäus Ph. 4, 241 ꝛc.; Chikanierung . . und Daumen-Sch. Tieck NK. 4, 321. — **-ig**, a.: mit Schrauben verſehn ꝛc.: Eine zwei-ſch–e Zugpreſſe. Guhl 2, 237.

Anm. Erſt nhd. nachweisbar, doch ſ. altn. scryfa, ſchrauben; ruſſ. шурупь (schtschurup) Schraube ꝛc. (ſ. auch Diez 613). Bei Ältern und mundartl. Schraufe ꝛc.; Geſchraufft Griff. Franck LaſtK. 3b ꝛc.

Schräu ꝛc.: ſ. ſchreien, Anm.

Schréck, m., -(e)s; -e: 1) (mundartl.) Sprung, Spalt: Daß die Gläſer einen Sch. oder Spalt bekommen. Döbel 3, 169b; Wenn ein Gang Sch–e hat und drüſig iſt. Jablonsky 364b ꝛc., auch: „Schrak". G. Zelt. 1, 294; Schrick. Schm. 3, 507 ꝛc., vgl.: Hartſchricke, Sprünge in der Oberfläche von unreinem Stabeiſen, Stahlplatten. Scheuchenſtuel 124 (ſ. Haarriß). — 2) (ſ. 1) vralt. in Zſſtzg.: Locusta, ein Heu-Sch. oder Sprengling. Ryff Th. 314; Heu-Sch–en oder Matt-Sch–en. 315, auch: Haber-Sch., ſ. Heuſpringer. Allgm. hochd. gilt heute für das der Grille nahverwandte Inſekt: Heuſchrecke f, dazu z. B.: Baum- (L. viridissima); Fang- (Mantis); Feld-, Gras- oder Säbel- (L. verrucivora); Schnarr- (Acridium); Strich-, Zug- oder Heer- (Acr. migratorium) Heuſchrecke ꝛc. Verallgemeint bei Oken auch: Schrecken, die Ordnung der Gradflügler (Orthoptera), dazu: Geſpenſt-, Heu- (ſ. o.), Laub-, Blatt-, Ruthen-, Spring-, Stab-Schrecken. — 3) die in ſchütterndem Zuſammenfahren des Körpers ſich kundgebende Empfindung der Überraſchung, nam. durch plötzlich erregte Furcht: Ein freudiger Sch.; Keinen kleinen Sch. haben, einnehmen ꝛc.; Einem einen Sch. einjagen; Der Sch. fährt Einem in die Glieder, in den Leib, liegt Einem noch in den Gliedern ꝛc.; Vor Sch. ohnmächtig werden ꝛc.; Noch zittert ihr der Sch. durch jede Nerve. L. Rath. 1, 1; Ich beſorge einen neuen Sch. Sampſ. 5, 5 ꝛc.; ſeltne Mz.: Sch–e . . aller Art hatte ich . . genug. Rahel 2, 373, ſ. Schrecken (m.; n.); Schrecknis. Zſſtzg. z. B.: Helden- (Gerſtäcker Fl. 69), Höllen- (Höfer Bar. 1, 30), Todes- (Gutzkow R. 4, 102) Sch. ꝛc., ſehr großer; ſelten: Der den Damen | zum Er-Sch. den Teufel ſpielte. H. Cid 16. — 4) etwas Sch. (3) Erregendes: Daß ich der Sch. der Starken bin | und das Vertraun der Schwachen. Rückert Morg. 1, 135 ꝛc., ſo weidm. = Sch.-Tuch (ſ. d.); Du junger Bürger-Sch. Freiligrath SW. 1, 416; Den alten Iſegrimm und Kinder-Sch. Steube DTr. 2, 80; Ein Vogel-Sch., auch: Eine Vogelſchreck', in Gärten aufgeſtellt. Alringer D. 354 ꝛc. — **-bar**, a.: 1) ſchrecklich (ſ. d.): Das ſch–e Beiſpiel. Enſe D. 5, 87; G. 25, 57; Den ſch–ſten Popanz. Keller gH. 1, 372; Die mir | ſo ſch. ſind als Geſpenſter. Langbein 1, 235; Sch. 708b; Schubart 3, 35 ꝛc.; auch = ungemein ꝛc.: So ſch. zu lügen. Immermann M. 3, 325 ꝛc. — 2) ſich ſchrecken laſſend (ſelten): Ich bin nicht ſo leicht (er-)ſch. ꝛc. — **-e**, f.; -n: 1) Wachtelkönig (ſ. d.) Rallus crex, auch: Schrick, m. — 2) ſ. Schreck 2 und 4 am Schluß. — **-en**: I. m., n., -s; uv.; -: ſehr häufig für Schreck, 3; 4, auch in Wendungen, wo dies minder üblich iſt, z. B.: o. Artik. abhängig auch von andern Präpoſ. als vor, z. B.: In Sch. — gerathen, Einen ſetzen, bringen ꝛc.; Mit Sch. Etwas wahrnehmen ꝛc. und nam. auch Mz.: Ein Geſpenſt . ., das ungeheure Sch. erzeugt. G. 16, 83; Schnell, als hätten Gottes Sch. ihn | ergriffen, wendet er ſich um zur Flucht. Sch. 458a; Das ſind nur leere Sch. [Schreckbilder]. 15a; Der ſchrecklichſte der Sch., | Das iſt der Menſch in ſeinem Wahn. 80a; 703a u. o. Wenige Bſp. für das Schwanken des Geſchlechts (ſ. auch II 2c und 3c): Ein paniſches (ſ. d.) Sch. Forſter Br. 2, 240; 247 ꝛc.; Sie verbreiteten einen ſolchen paniſchen Sch. G. 25, 44 ꝛc.; Verbreitete einen ungeheuern Sch. 20, 29; Das Sch. 10, 178; [Er war] der Sch. der Landräthe. Gutzkow R. 1, 176; [Sie waren] den Frommen ein leeres, den Ruchloſen ein verderbliches Sch. L. 8, 251; Das doppelte Sch. . . hatte ſeine Beſinnungskraft überwältigt ꝛc. Sch. 722a ꝛc.; Der Sch., ſein [des Ares] Sohn. V Il. 13, 299; Das nächtliche Sch. Erinnys. 19, 87 ꝛc. Wir erwähnen noch beſ.: Den Sch. läuten [in der Chriſtnacht], der den Mächten der Finſternis Sch. einjagt, ſo daß ſie den Menſchen zu ſchaden unmächtig werden. Kurz W. 35 ꝛc. Zſſtzg. z. B.: Ein Rufen des Freude-Sch–s. Kl. M. 11, 1095; Die Gewiſſens-Sch. Schücking Gſchw. 2, 5; Wenn alle Lebens-Sch. | uns bedrohn. ChSchiller 1, 13; Durch den wunderlichſten Laut beinahe erſchreckt. . . Ob dieſes Nacht-Sch. gegen Morgen nachließ. G. 18, 8; Welch ein ſüßes Wonne-Sch. Bronner 1, 195 ꝛc. Vralt.: Der Er-Sch. iſt ein leiblicher Zitter. Paracelſ. 1, 45c, vgl. den ſubſt. Infin.: Das Erſchrecken. — II.: 1) intr. (haben): ſ. melden 3b und z. B.: [Da] ſchreit der Hirſch, es ſchrecket auch die Hindin. Gerhard Wil. 1, 275 ꝛc. (nach Adelung auch mit ſtarker Abwandl., ſ. 2), vrſch.: Nur das Gebrüll des hungrigen Tigers ſchreckte [ſchallte ſch–d, ſ. 3] . . durch den Wald. Gerſtäcker Äq. 3, 206, ſ. durch-ſch. — 2) intr. (ſein): ſchrak, ſchräke; geſchrocken; ſchrickſt, ſchrickt, ſchrick!: einen Schreck bekommen: a) mundartl. (ſ. Schreck 1): ſpaltend ſpringen, berſten: Das Glas ſchrickt, iſt geſchrocken. Adelung, ſo auch (ſchwachformig): ſchricken. Pf.; Schm.; Aufſchricken. Hohberg 1, 216a; Davon . . die Gläſer . . „erſchräcken“ und geſpalten werden. Thurneißer Waſſ. 100; Die Glocke iſt erſchricket. Melzer Schneeb. 105 ꝛc. — b) die Einwirkungen eines plötzlichen Abſprungs der Temperatur erfahren, ſ. 3 und refl.: Geſchähe dies [Erkalten] plötzlich, ſo würde ſich der heißflüſſige Zeug ſch. ꝛc. Franke Kat. 140. — c) (ſ. Schreck 3) Aufblickend ſchrak der tapfre Diomed. B. 165a; Du edles Angeſichte, | davor ſonſt ſchrickt und ſcheut | das große Weltgewichte. PGerhard (Wackern. 2, 473^8); So können wir Nichts denn dafür [davor] ſch. und fliehen. Luther 5, 535b ꝛc. Gw. in Zſſtzg. (ſ. d., zuw. inkorrekt mit ſchwacher Abwandl. wie 3), nam. in den zſgſtztn Zeiten der Vergangenheit. Im ſubſt. Infin. ſ. I. — 3) tr. faktit. zu 2, z. B.: a) (vralt.) ſpringen machen: Kannſt du es [das Roß] ſch. gleich der Heuſchrecke? Hiob 39, 20 = Machſt du es ſpringen ꝛc.? Bunz. — b) (ſ. 2b) an etwas Heißes plötzlich etwas Kaltes heranbringen oder umgekehrt, — nam. Kochk. (vgl. fröſchen; freiſchen 2c); Glash.; Hüttenw. ꝛc., ſ. ab-ſch. und Schm. 3, 506. — c) (ſ. 2c) Er ließ ſehr blitzen und ſchreckte ſie. Pſ. 18, 15; Schieß deine Strahlen und ſchrecke ſie! 144, 6; Schelten ſchrecket mehr an dem Verſtändigen denn 100 Schläge an dem Narren. Spr. 17, 10 ꝛc.; Ihn ſchreckte kein Gegner in immer neue Zweifel. Enſe B. 3, 267; Ihr könnt mich . . keinem Unrecht in die Arme ſch. Fouqué Dr. 1, 35; Mußte Dies nicht mich auf ewig von ihr ſch.? Mörike N. 55; Glockenton . ., | der zum Gebet mich in die Kirche ſchreckt. Platen 1, 201; Vom Geklingel geſchreckt. V. 3, 21; Sie hat mich oft . mit dem Popanz geſchreckt. Weiße Maſ. 22; W. 15, 9 u. o., häufig in Zſſtzg. (ſ. d., zuw. inkorrekt mit ſtarker Abwandl. wie 2). α) ſubſt. Infin., ſ. I. — β) adjekt. Partic. Präſ.: Kein ſch–der Popanz. Waldau N. 3, 346 ꝛc. — γ) adjekt. Partic. paſſ.: Daß ſie mit feinerm | und geſchreckterem Ohr des Richtenden Donner vernähmen. Kl. M. 7, 218 ꝛc.; Ahnunggeſchreckt. Rückert N. 99, durch Ahnung ꝛc.; Ungeſchrecket | bringen wir vorwärts. G. 6, 3; Rückert 6, 11 ꝛc. — δ) Ein Schrecker iſt er manchmal für mich geweſen. IKohl Par. 1, 140 ꝛc. — d) Schiff.: Ein Tau ſch., ab-ſch., gw.: (ab)ſchricken, ein wenig abvieren (ſ. d., vgl. it. dar un salto). Zſſtzg. z. B.: Áb-: 1) [3b] Indem man dieſelben . . zum ſtarken Glühen bringt, ſodann in kaltes Waſſer wirft (abſchreckt). Karmarſch 1, 719; 2, 117; 164; 452; Beim Sandguß ſchreckt die Feuchtigkeit die Oberfläche des Eiſens ab und macht ſie hart. 681; 3, 494; 515 ꝛc.; So geb ich ihm zu trinken, aber . . abgeſchreckt [verſchlagnes Waſſer]. Kurz Weihn. 105; Viele ſchrecken den Fiſch, wenn er tüchtig gekocht hat, mit kaltem Waſſer ab. Scheibler Kochb. 271; Scheuchenſtuel 5 ꝛc. — 2) [3c]: a) Einen ꝛc. (von Etwas) a. Gervinus Lit. 5, 415; Luther 6, 10b; V. Il. 18, 163 ꝛc.; A–de Beiſpiele, Eigenſchaften. Kant phRel. 16 ꝛc.; Unabgeſchreckt geſchäftig. Sch. 490a ꝛc.; Ohne die ſchimpflichſten Abſchreckungen. L. 1, 454; Abſchreckung und Entwöhnung vom Menſchenmorde. W. 5, 250 ꝛc. — b) Einem Etwas a., ſchreckend abjagen ꝛc. Luther 1, 211a; HSachs G. 1, 138 ꝛc., ähnl.: aus-ſch. Fiſchart Eul. 114; 265 ꝛc. — Án-[3c]: Das Wild a.; Süß angeſchreckt von ungewohnter Kühle [des Bades], .| hüpft ſie empor. Heinſe (Matthiſſon A. 9, 273); Beb ich ſtumm und angeſchreckt zurück. Tiedge 2, 137 ꝛc. — Áuf-: 1) [2c] Aufſchrak . . Idomeneus, | ſprang erſchrocken vom Thron. B. 230b; Beck Arm. 197; Laut ruft ſie itzt, | daß der Vater vom Thron aufſchrickt. Rückert Morg. 1, 173 ꝛc.; ſchwachformig (ſ. 2): Er ſchreckte ſichtlich auf. Lewald Reiſ. 1, 37; Paalzow Th. 2, 99 ꝛc. — 2) [3] Die jedes Wort . . wie ein Donner aufſchreckt. Börne 2, 118; G. 6, 303; Sch. 1002a; 1129b ꝛc.; Über Etwas aufgeſchreckt [ängſtlich] werden. 928a ꝛc. — Áus-[3c]: 1) heraus-ſch.: Etwas hat Einen aus ſeinem Traum (Alexis Neap. 139), aus ſeinen Sinnen (Tieck 1, 140) ausgeſchreckt. — 2) ſ. ab-ſch. 2b. — Be-[3c]: vralt. Luther 2, 61b. — Durch-: ſchreckend durchtönen. Wackern. 2, 413^3, ſ. [1] Gerſtäcker. — Ein-[3c]: 1) ſ. Schreckherd. — 2) ſchreckend einſchüchtern (ſ. d.). Gentz Rev. 143; HKleiſt Kr. 85; Sch. 363b ꝛc. — Empór-: auf-ſch.: 1) Sie ſchrak (König Fam. 1, 54), ſchreckte (Lewald W. 3, 242) empor. — 2) Einen e. — Ent-[3c]: refl. ſich vom Schreck erholen ꝛc. Droyſen A. 3, 382. — Entgégen-: z. B. [3c]: Schreck mich der Sorge nicht entgegen. G. 13, 267. — Er-: 1) [2a]. — 2) [2c] (vgl. 3; 4): Jemand erſchrickt, erſchrak, iſt erſchrocken, z. B. auch: freudig. G. 31, 357 (4, 38; 17, 58) ꝛc.; — über (gw. mit Acc.; nam. früher auch mit Dat. Luk. 1, 29; Eichendorf Lärm 79; Nicolai 2, 83 ꝛc.), in gehobner Spr.: ob (1, 280; Brockes 9, 445; Hebel 3, 186; Heine Reiſ. 2, 280 ꝛc., vralt.: ab. Fiſchart B. 26b; 100a; Keller Faſtn. 790, 1); vor (G. 31, 25; Klinger F. 10 ꝛc., vralt.: für. Forſter It. 1, 86; Luther 5, 530a ꝛc.); an (G. 15, 226; Müllner 2, 138; Sch. 150a; 166b); von (Dan. 2, 1 ꝛc.); um (Zſchokke 1, 29 ꝛc.) Etwas ꝛc.; vralt. und alterthümlich auch mit Genit. Luther 8, 174b; SW. 63, 94; Mörike N. 150; HSachs 2, 3, 189b; Schweinichen 2, 129; 145 (Derſchracken Deſſen ſehr. 275); Sie erſchraken der Erzählung. WWeber 2, 272; 389; W. 11, 146 ꝛc. Ugw.: Ich erſchrak [bis tief ꝛc.] in mein Inwendiges. FMüller F. 80. Auch mit nichtperſ. (mehr oder minder perſonif.) Subj. = erzittern ꝛc.: Meine Gebeine erſchracken. Hiob 4, 14; Pſ. 6, 3 ꝛc.; So erſchrickt das Erdreich. 76, 9; 97, 4 ꝛc.; Er lacht ſo furchterlich, | daß Berg und Thal davor erſchracken. Pfeffel Po. 3, 57; Der Ocean erſchrickt ob Menſchenleichen. Schubart 2, 333 ꝛc. Vralt. Form.: Ich erſchrick. Waldis Pſ. 6, 1 ꝛc.; Impf.: Sie erſchrocken. 1. Moſ. 42, 28 ꝛc.; ſchwache Abwandlung nam. ſt.: Erſchrick nicht (z. B. 5. Moſ. 31, 8 u. o.) nicht ſelten: Erſchrecke nicht. Cham. 4, 14; Oehlenſchläger Corr. 76; Steffens Malk. 2, 200; Sternberg ElCharl. 1, 156 ꝛc., ſ. 3b. — a) Doppelzſſtzg.: Er erſchrak zurück. G. 19, 113. — b) ſubſt. Infin. (vrſch. 3a): Zum E. elend ꝛc.; Daß er ſich auf einem ſo heftigen E. über Hackert's Anweſenheit hatte ertappen laſſen. Gutzkow R. 8, 336; Mit tiefem E. Lewald Ferd. 1, 75; Das E. ſoll daher kommen, daß du ſieheſt den Zorn Gottes. Luther 1, 167a ꝛc. — c) adjekt. Partic. (ſ. 3): Erſchrocken zurückprallen (Heine Reiſ. 2, 280), in die Höhe fahren (Sch. 212b) ꝛc.; Erſchrockne Perſonen, — Geſichter, Mienen ꝛc. [von E. zeugend]; Ggſtz.: Unerſchrocken ſein, bleiben, fortſchreiten; Unerſchrockner Held, Muth ꝛc.; dazu: Er theilte mir mit einiger Erſchrockenheit die Nachricht mit. Enſe T. 2, 164; 3, 316; Bis die Erſchrockenheit [perſon. = Angſt ꝛc.] in deinen Gaſſen heulte. Karſchin 363 ꝛc.; Seine Unerſchrockenheit in gefährlichen Lagen. Enſe B. 3, 589 ꝛc. Vralt.: Hier ſah er ein erſchrocken [erſchreckliche, ſ. d.] Geſtalt | eines Löwen. Zwingli 3, 246. — 3) [3c] faktit. zu 2: Jemand oder Etwas erſchreckt, erſchreckte mich, hat mich erſchreckt — mit (durch) Etwas, z. B.: Welch ein furchtbar Zeichen | erſchreckt den Blick mit Ruthenfeuerſchein? G. 10, 252; Du erſchreckſt mich. 24 u. o.; Der Plan . . erſchreckt und reizt mich auch zugleich. Sch. 282b; 750a ꝛc. (vereinzelt: So erſchrickt man keinen Afrikaner. Klinger Th. 4, 267); auch o. Obj.: Darf ich willig glauben, was erſchreckt? | Ich bin erſchrocken (ſ. 2) vor ſo hohen Stammes Werth. G. 31, 25; Er fuhr auf, erſchrack (2) und erſchreckte. JP. 7, 147 ꝛc. — a) ſubſtant. Infin. (vrſch. 2b): Das E. der Kinder durch Popanze ꝛc. — b) paſſ. Partic., ſich nah berührend mit 2c und zuw. ſt. desſelben: War ich recht erſchreckt, du möchteſt dich verkühlen. Alexis H. 1, 1, 309; Daß ſie erſchreckt auffuhr. G. 15, 99; Dies gab ihm ein Behagen zur Ruhe, als er durch den wunderlichſten Laut beinahe erſchreckt wäre. 19, 8; Der erſchreckte Wirth. IMuſ. 5, 1, 28; Der Unerſchreckte. Rückert N. 167; Unerſchreckt durch dräunde Tyrannei. W. 28, 20 ꝛc. — 4) zuw. refl. = 2, und ſo wohl wie dies, richtiger ſtarker Abwandl. (vgl.: ſich ängſtigen, fürchten ꝛc.), z. B.: Sie erſchrickt (2) | und hatte Recht, ſich zu e. Hagedorn 2, 156; Er habe ſich über ſeinen Kaiſer ſo erſchreckt. Kohl Pet. 1, 72; Der arme Hund erſchrak ſich heftig. Lichtwer 52 (gar ſt. ſich. Ramler F. 3, 13); Geſtern erſchrak ich mich . . ſehr. Rahel 2, 351; Ich habe mich über Fernow's Ausſehen wirklich erſchrocken. Sch. Humb. (12. Sept. 1803); Daß er ſich erſchreckt habe. Lemme (Gartenl. 9, 593a) ꝛc. — Fórt-[3c]: weg-ſch. — Hín- ꝛc. [3c]: Sie werden . . hineingeſchreckt in dieſelbe Lebensweiſe. Fichte 6, 343; W. 18, 70 ꝛc.; Das hohe Meer hat ſie [die ſchönen Bilder] hinweggeſchreckt. G. 13, 307; V. H. 1, 318 ꝛc. — Níeder-[3c]: ſchreckend niederwerfen. JvMüller 14, 406; Pfeffel Pr. 2, 131; W. 25, 27 ꝛc. — Ver-: (ſelten) 1) er-ſch.: Das verſchreckte Ausſehen. Volksz. 8, 2. — 2) ſchreckend vertreiben: Arm Tom iſt irr, verſchreckt aus gutem Witz. V. Sh. 3, 259. — Wég-: hinweg-ſch. Haller 127; Sperlinge von Kirſchbäumen w. Sch. 106a; 560a; Stolberg Gd. 12 ꝛc. — Zú-[3c]: Die Vögel dem Herde z. ꝛc. — Zurück-: 1) [2c] Daß ihr Gemüth zurückſchrickt beim Anblick. Hackländer St. 2, 9; Aus der Heimath ſchrickt bedauernd | das Herz in dieſe Welt zurück. Lenau Sav. 24; Er klagt, daß faſt Alle davor zurückſchräken. Raumer Päd. 3, 1, 54 ꝛc.; Vor der Erinnrung ſchreckte [ſt. ſchrak] ſie zurück. Lewald Ab. 251. — 2) [3c] Die Zigeuner hatten den Beſitzer daraus zurückgeſchreckt. Arnim 9; G. 33, 304; Sch. 1078a; W. 8, 132; 21, 184 ꝛc. — Zuſámmen-[2c]: Er ſchrak (Auerbach Dicht. 1, 124; B. 52a; Geibel Jun. 312; Lewald W. 1, 232; Rückert Roſt. 106 ꝛc.), ſchreckte (Auerbach D. 1, 97; Ab. 30; Freytag Soll 3, 122; Lewald Ab. 134) zuſammen ꝛc. — **-haft** (-haftigkeit f.), a.: 1) zu erſchrecken geneigt.

G. 19, 15; 31, 235; L. Sampſ. 4, 9; Sch. 375a u. o. — 2) Schreck erregend, ſchrecklich. Cham. 5, 177; Freiligrath SW. 3, 89; 185; G. 9, 190; 20, 247; 27, 163; Gutzkow R. 5, 231; H. Ph. 4, 141; Hebel 4, 93; L. 1, 599; JMuſ. 1, 2, 256; Platen 2, 281; Sch. 718a; W. 23, 31 („ugw.“? Adelung; Campe). — -ig, a.: ſchreckhaft (1), nam.: Haſen-ſch., auch: Haſenſchreckiſch. Pröhle Z. 286. — -lich, a.: 1) Schrecken erregend, furchtbar (ſ. d.): Ein ſch. Ungewitter. Jer. 23, 19; Sei du mir nur nicht ſch. 17, 17 ꝛc.; Sch. ſchmettert des Achaiers Horn. Sch. 32a; Der ſch–ſte der Schrecken. 80a; Den ſch–ſten der Tode ſoll er ſterben. W. 12, 249 u. o. a) Dazu: Die Sch–keit der Handlung. G. 29, 281; Jetzt thaten ſich in unſerm Gemüth die Sch–keiten der Leidenſchaft auf. Tieck NN. 3, 245 ꝛc. — b) ſelten Ggſtz.: Die un-ſch–en Furien. L. 8, 23. — c) oft: Er-ſch. Pſ. 47, 3; 76, 8 ꝛc.; Das er-ſch–ſte Bild des zehrenden Kummers. Sch. 702a ꝛc.; vralt.: Erſchrocklich. Eppendorf 2; Ayrer Th. 27; 108; Schaidenreißer 38b ꝛc.; erſchrockenlich. ebd.; Stumpf 523a; 602a u. o. (auch paſſ. = erſchrocken. 609a). — 2) (ſ. 1; furchtbar ꝛc.) oft = ungemein ꝛc.: Sch. aufs Geld erpicht. Enſe D. 6, 513; Sch. viel geleſen. G. 11, 5; Den .. ſch. wie geſcheiten Mann. V. Ar. 1, 408 ꝛc.; Er-ſch. ſchöne Leoparden. Brockes 6, 247; Zu er-ſch–er Größe. Zſchokke 8, 249 ꝛc. — 3) ſcherzh. in Zſſtzg.: Mit jenen heu-ſch–en frommen Fratzen. Heine Reiſ. 4, 22, heuſchreckenähnlich ꝛc. — -nis, n., –ſes; –ſe. — f.; ſe: 1) zuw. = Schreck 3: Furcht und Sch. Weish. 17, 8; Sich in Sch. jagen laſſen. Volksz. 10, 155 ꝛc.; Er-Sch., n. Günther 1067; Hammer RH. 402; Opitz 2, 146; Schweinichen 1, 181 ꝛc.; f. Kirchhof Wend. 113ba ꝛc. — 2) oft = Schreck 4; Das Sch., das der Ort mir offenbart. Cham. 4, 152; G. 7, 126; 13, 260; Ein Sch. [das Blutgerüſt] zubereitet. 9, 229; Sch. 430a; 520 ꝛc.; Unbekümmert um all die nahende Sch. Stahr Rep. 1, 250; V. Sh. 3, 450 ꝛc.; Mz.: G. 9, 302; 22, 94; Sch. 200a; 411a; 418b; Die Erinnyen mit ihren Dienern, den Strafen und Sch–ſen. W. Luc. 5, 205 ꝛc.; Zſſtzg.: Ein .. Feuer voller Er-Sch. Weish. 17, 6 ꝛc.; Die Revolution als ein Fürſten-Sch. und eine Vogelſcheuche. Heine Reiſ. 4, 310; Kriegs-Sch–ſe. V. Il. 16, 494 ꝛc.

Anm. Die vorſtehnden Wörter gehn von der ſinnlichen Bed. des Springens aus und zwar wohl zunächſt des Springens mit hellem Laut, ſ. krach, Anm., vgl.: Die Kryſtallſchleiferei .. Dieſe .. kreiſchende und ſchrickſende Arbeit. Kohl Pet. 2, 40 ꝛc., ſ. Herrig 24, 207 und nam. Schm. 3, 506 ff.; Graff 6, 573 ff.

I. **Schrei**, m., –(e)s; –e: 1) der Ton, den ein ſchreiendes Weſen hören läſſt (ausſtößt), vgl. II 1: Einen (hellen, lauten, gellenden, ſchrillenden) Sch. — ausſtoßen (Kompert NGſch. 1, 56 ꝛc.), thun (G. 18, 22; Sch. 722a; 723a), ſeltner: laſſen (Pfeffel Pr. 1, 96); Ein lauter Sch. entfuhr ihr. W. 12, 30 ꝛc.; Zwei gellende Sch–e wurden gehört. Freytag Soll 3, 133 ꝛc.; „Vorwärts, Koſſuth, mein Streiter!“ | ſo klingt der Donau Sch. Freiligrath SW. 6, 283; Der Kinder Sch. nach Brot. 210; 215 ꝛc. — a) auch von Thieren, z. B.: Die Ente, welche einen ſtarken und lauten Sch. hat. Döbel 1, 71a; 3, 175b ꝛc. — b) Biegt man eine Zinnſtange, ſo bemerkt man einen eignen Ton (Sch. des Zinnes). Mitſcherlich 2, 2, 173 („das Schreien“. Karmarſch 3, 682). — c) ſelten übertr. (ſ. ſchreien 1c): Die du .. | zu gefälligem Einklang den Sch. der Farben verſchmelzeſt. Koſegarten Po. 1, 3 ꝛc. — d) Leicht zu mehrende und zu verſtehnde Zſſtzgn, ſ. die von II. Ruf und ſchreien, z. B.: Deſſen An-Sch. | weckt den Tag. Rückert 6, 105; Seine Angſt-Sch–e über die bedrohte Zukunft .. erheben. Vogt Köhl. 84 u. o.; Den Auf-Sch. des Schreckens. JP. Fat. 2, 105; Ihre poetiſchen Auf-Sch–e. Steub DTr. 1, 54; Schnatternder Auf-Sch. [der Enten]. Tſchudi Th. 70 ꝛc.; Ein Gegenſatz von Liſpeln und Aus-Sch. G. 27, 200; Ein donnernder Beifalls-Sch. Ruppius GG. 179; Eulen-Sch. Neithard 260; Bleibt trotz allem Freiheits-Sch. taub. Grabbe Herm. 65; Dem Freuden-Sch. auf dem Fuße folgte ein Angſt- und Schreckens-Sch. Kürnberger N. 1, 95; Bis zum erſten Hahnen-Sch. Freytag DW. 5; W. 10, 49 ꝛc.; Den Sch. der Noth, | den Hunger-Sch., den Sterbe-Sch. Freiligrath SW. 6, 215; Mit dem üblichen Wald- oder Jagd-Sch.: Jo, hoho ꝛc. Gartenl. 9, 237b; Ein Lallen der Leidenſchaft, ein roher Natur-Sch. Prutz GſchTh. 321; Das wird in .. Petersburg Noth-Sch–e geben. Enſe T. 3, 6; Münchhauſen 43; Mit Orgel-Sch. [lautem Orgelklang]. Spee (Wackern. 2, 285^{10}); Schmerzens-Sch. Stahr (Nat.-Z. 12, 283); Schreckens-: ſ. Freuden-Sch.; Der Spatzen- oder Sperlings-Sch. Ickelſamer B. 7b; Sterbe-: ſ. Hunger-Sch., vgl.: Die Todes-Sch–e niedergemetzelter Weiber. Scherr Pilg. 2, 36; So erhuben die kräftigen Romantiker einen Ur-Sch. V. Ant. 1, 354; Die Verzweiflungs-Sch–e der Verhungernden. Schwegler (47) 242; Wald-: ſ. Jagd-Sch.; Ein Wehe-Sch. gegen die verrotteten Zuſtände. Stahr (Nat.-Z. 12, 525); Wuth-Sch. Scherr Bl. 2, 349; Zeter-Sch. Scheffel Tr. 195 ꝛc. — 2) Der [bei der Bereitung aus Roheiſen] gewonnene Stahlklumpen (Stahl-Sch.). Karmarſch 3, 341.

II. **Geſchrei**, n., –(e)s; –e: 1) andauerndes Schreien (ſ. d.) und der Schall, Lärm desſelben (vgl. I): Ein G. ausſtoßen, erheben, machen (1. Moſ. 39, 15; Richt. 18, 23), verführen (ſ. d. 1) ꝛc.; Ein helles, gellendes, lautes, himmelhohes (ſ. hoch 1d), großes, ſchreckliches, fürchterliches, mörderliches ꝛc., klägliches, jämmerliches ꝛc., freudiges, jubelndes ꝛc. G. ꝛc.; Ihr G. zu überſchreien. G. 35, 123; Die Klage wird G. und das G. Getümmel. Gotter 1, 42 ꝛc.; auch von Thieren, z. B. von Roſſen 2. Kön. 7, 6; Hiob 39, 19 ꝛc.; Hähnen G. 16, 83; Gänſen Ramler F. 3, 8 ꝛc. (ſ. Zſſtzg.). — Auch mit Bezug auf einen beſt. Inhalt, z. B.: a) laute Äußerungen der Empfindungen: Doch ſind die .. G–e, Flüſterungen .. und Gewaltſamkeiten der Römiſchkatholiſchen in voller .. Arbeit. Enſe T. 3, 58 ꝛc. — b) (ſ. a) klagender Ruf um Hilfe ꝛc. Pſ. 18, 7 u. o. — c) (ſ. a) das weitverbreitete laute Reden über Etwas von allgemeinem Intereſſe und der Inhalt ſolches Redens: Ein großes (Heine NGd. 254) oder viel (Stahr It. 2, 388) G. von Etwas machen; Etwas macht groß (Wackern. 2, 379^{21}), viel (Wernike R. 287) G.; Viel G. und wenig Wolle. Sprchw. ꝛc., auch: Da das G. [die Nachricht ꝛc.] kam in Pharao's Haus, daß ꝛc. 1. Moſ. 45, 16; Ein gemein G. Agricola 240; Evangelium heißt .. gute neue Zeitung, gut G. Luther SW. 63, 100 ꝛc. — d) (ſ. c) ein Gerücht über Jemand, z. B.: Damit ſie ein gut tugendlich G. im Volk überkommen. Luther 5, 124a; 1, 62b; 312b ꝛc., heute gw. nur von nachtheiligem (ſ. Gerede 1): 314b; 6, 326b; 5. Moſ. 22, 14 u. o.; Ein eigennütziger ... Kammerdirektor kann den beſten Fürſten in das G. eines Tyrannen bei ſeinen Unterthanen bringen. FKMoſer Herr 326; Meine Tochter kommt mit dem Baron ins G. Sch. 181a; Thümmel 2, 212 ꝛc. — 2) ältre Rechtsſpr.: Das G. iſt die außerordentlich zuſammengerufene oder zuſammengeſchriebene Verſammlung ꝛc. Möſer Osn. 1, 11 ꝛc.

Zſſtzg. zu 1, leicht zu mehren, vgl. die von Schrei, Ruf ꝛc., z. B. Ein Angſt- und Zeter-G. G. 25, 90; Mit jenem Angſt-G. um die moraliſche Weltordnung. Vogt Köhl. 104 ꝛc.; Höllen-Angſt-G. Knebel 3, 60. — Das Auweh-G. des Sittenrichters. Koſegarten Rh. 1, 56. — Berg-G.: ſ. Erz-G. — Das Blut- und Zeter-G. Luther 8, 251b ꝛc., ſ. Blut 7; Mord-G. — Dank-G. Wackern. 2, 477^{35}. — Des Spatzen Diebs- und Zwilch-G. Wackern. 3, 611^{41} (vgl.: Er iſt ein arger Korndieb und ſchreit ſelbſt beſtändig: Dieb! Oken 7, 274). — „Ein Erz-G. folgt dem andern“, ſagen die Bergleute, wenn ein Anbruch nach dem andern rege und eine Zeche nach der andern fündig wird. Jablonsky 309a, auch: Berg-G., vgl. beſchreien. Scheuchenſtuel 36. — Feld-G. = Kampf-, Schlacht-G. Joſ. 5, 6 ff.; 1. Theſſ. 4, 16; H. Cid 66; V. Il. 6, 328 ꝛc.; beſ. = Loſung (ſ. d. 6 und Parole), eig. und übertr. Börne 3, 62; Fouqué Dr. 341; Görres Ver. 33; 43; G. 4, 222; 22, 42 ꝛc., dagegen ſelten (ſ. Feld 4): Am ſtillen Sonntag nicht das Feld-G. der drängenden Arbeit, ſondern nur die Ruheglocken. JP. 22, 49; Luſt-Feld-G. [der Kirchweih]. 17, 132. — Auf der Gaſſe hörte man ſchon das Feuer-G. G. 17, 60 (ſ. Feurio). — Freuden-G. Enſe D. 5, 428 ꝛc. — Hahnen-G. Burmeiſter gB. 1, 276; Heine Lied. 214 ꝛc. — Hilfs-G. Göckingk 3, 177. — Hirſch-G. Freiligrath 2, 294; Laube Br. 277 ꝛc. — Ein jubelnd Hoch-G. Neithard 93, ſ. Hoch II; Vivat-G. — Jagd-G. Schlegel Sh. 8, 42; Zachariä 1, 126 ꝛc. — Jammer-G. Gervinus Lit. 3, 189; Kl. M. 18, 171 ꝛc. — Jubel-G. Engel 12, 7. — Kampf-G. und Toben. Uhland 240. — Des Pfauen Katzen-G. Wackern. 3, 612^{3} ꝛc., aber auch: Geröſtetes Katzen-G. Fiſchart Garg. 160a, „in kleine Würfel geſchnittne Braten- und andre Überbleibſel in einer gelben Sauce aufgekocht“. Schm. 2, 346. — Kinder-G. OMüller Burg. 144. — Klag-G. Scherr Bl. 2, 253 ꝛc. — Die Leute verführen ein ſolches Krähen-G. W. Luc. 1, 63. — Kriegs-G. Jer. 42, 2; G. 26, 172. — In Kriegsnöthen dem öffentlichen Land-G. [Aufgebot ꝛc.] folgen. JoMüller 24, 330. — Ihr Lob-G. Hagedorn 1, 187, Beifall ꝛc. — Luſt-G. 3, 191. — Mord-G. (ſ. Mord 1h). Jer. 4, 20; 11, 16; Z. 171a; G. 12, 129 ꝛc. — Sich an Narren-G. [1c] kehren. Bahrdt 4, 256. — Noth-G. Gartenl. 10, 150b. — Ein Pfau-G. Kl. Od. 2, 15, häßliches, ſ. Katzen-G. — Trotz auch dem Pöbel-G. Kladder. 16, 62. — Was hilft das große Prahl-G. | von Freundſchaft? Zachariä Hint. 70. — Ein Unglück weisſagendes Raben-G. W. 27, 346. — Scherz-G. und Luſtgejauchze. G. 12, 108. — Schlacht-G. Görres H. 1, 131. — Sieges-G. Koſegarten Rh. 3, 360. — Triumph-G. Ramler F. 3, 173. — Vivat-G. — Vogel-G. Wackern. 4, 1290^{42}. — Wald-G. Döbel 2, 43b ꝛc., ſ. Jagd-G. — Weh-G. — Zeter-G. G. 20, 77 u. o., ſ. Angſt-, Blut-G.; Mord 1h ꝛc.

Schreibbar, a.: 1) was zu ſchreiben (ſ. d. und Zſſtzg.) iſt (vgl. ſchreiblich): Sch–e Materien. JoMüller 6, 305; Etwas nicht Uber-ſch–es. 15, 56, nam. Ggſtz.: Erzähle, was un-ſch. [ſchriftlich nicht mittheilbar] iſt. G. Br. 7a; Lav. 21; Sch. 5, 75 ꝛc. — 2) ugw.: Einen ſch. [ſchreibluſtig] machen. Merck's Br. 1, 258.

Geſchreibe, n., –s; uv.: (verächtl.) Schreiberei: 1) ohne Mz.: die Thätigkeit des Schreibens. — 2) geſchriebnes Machwerk. G. 23, 173; H. R. 7, 73 ꝛc. = Dies Geſchreibs. Forſter Br. 2, 656 ꝛc.; Schreibſel. Fichte 8, 466, gw.: Geſchreibſel. Z. 324a; V. Ant. 2, 229 ꝛc., ſeltner: Geſchriebſel. W. Merck 1, 198.

Schreiben, ſchrieb; geſchrieben; Schreib(e)-: 1) tr., auch ohne Obj.; refl.: durch Striche mit ſpitzem Werkzeug lesbare Charaktere (Schriftzüge) hervorbringen ꝛc.: a) ohne Rückſicht auf den Inhalt: Leſen und ſch. lernen; Eine ſchöne ꝛc. Hand(ſchrift), — ſchön, deutlich (verſch. f), leſerlich ꝛc., ſchnell, langſam ſch.; C-Striche, lateiniſche Buchſtaben ꝛc., Noten ſch., Mit Dinte und Feder, Bleifeder ꝛc. auf Papier, mit Kreide auf den Tiſch, mit dem Griffel auf die Tafel ſch. (ſ. g) ꝛc. — b) (ſ. a) meton.: Dieſe Federn ſch. (mir) gut, ſchlecht, nicht; Die Dinte ſchreibt zu blaß ꝛc. — Ferner mit Rückſicht auf den Inhalt nach verſch. Beziehungen: c) mit dem durchs Sch. Erzeugten als Obj.: Die Schüler ſch. Extemporalien, Aufſätze ꝛc.; Der Anwalt ſchreibt eine Eingabe im Koncept, die der Kopiſt dann ins Reine ſchreibt; Der Komponiſt ſchreibt die Partitur, aus der die Notenſchreiber dann die einzelnen Stimmen ſch.; Rechnungen, Briefe, Bücher, Recepte ꝛc. ſch., vgl.: Ich ſchrieb eben an einem Briefe. Heinſe A. 1, 109 ꝛc.; Sie werden herrſchen auf zwei großen Thronen, | Geſetze ſch. [gw. vor-ſch.] der bekannten Welt. Sch. 469b, ſ. d. Folg. — d) mit abhäng. Satz: Mein Freund ſchreibt in ſeinem Brief (ſ. h), daß ꝛc.; Der Korreſpondent ſchreibt in der Zeitung, meton.: Die Zeitung ſchreibt, daß ꝛc.; Herodot ſchreibt in ſeiner Geſchichte, daß ꝛc.; Er hatte nicht geſchrieben (ſ. h), | ob er geſund geblieben. Z. 13a ꝛc., vgl.: Was ſchreibt er? ꝛc.; zuw. verkürzt (verſch. q): Ich werde mich wohl krank ſch. [melden]. Falk G. 188; Seydelmann 164 ꝛc., mit Infin. und zu: Ich hab's ihm geſchrieben, euch abfolgen zu laſſen [er ſolle es euch ꝛc.]. G. Keſtn. 173; veralt. (latein.) mit Accuſ. und Infin. Franck Chr. 270 ꝛc. — e) in Bezug auf Orthographie: Ein Wort richtig, falſch ſch. ꝛc. — f) in Bezug auf den Stil ꝛc.: Einen ſchönen, fließenden ꝛc. Stil, — ſchön, deutlich (verſch. a), gut, präcis ꝛc., weitſchweifig, ſchwülſtig, verworren ꝛc. ſch. — g) mit Angabe Deß, wohin die Schriftzüge geſetzt werden: Etwas an die Wand, auf die Tafel, ins Notizbuch ꝛc.; einen Vers, ſeinen Namen, ſich ins Stamm-, ins Brockenbuch ſch. ꝛc.; auch zuw.: Ein Gebet .., auf einem Zettel geſchrieben. G. 5, 282; Statuten, die auf einem merkwürdigen Papier geſchrieben ſein ſollen. Gutzkow R. 9, 298; Alles ließ ſich .. ſchreiben | auf der reinſten Pergamenthaut. Heine Rom. 239 ꝛc.; auch übertr., bildl.: Macht zum Papier den Staub und auf den Buſen | der Erde ſchreib' ein regnicht Auge Jammer.

Schlegel Rich. II. 3, 3; Etwas in den Sand (ſ. d. 1e), in den Schornſtein (ſ. d.); ſich Etwas hinters Ohr (ſ. d. 9f) ſch. ꝛc.; Etwas iſt, ſteht in dem Buch (ſ. d. 4) des Schickſals (G. 23, 69; W. HB. 1, 8), auf der Tafel des Lichts (W. 32, 169), in den Sternen (G. 25, 94) geſchrieben ꝛc.; Wie ſich's in Sternen (ſ. d.) ſchreibt, | daß ꝛc. 4, 35, vgl. leſen 2g und ſo: An der Stirne | ſchien ihr das Gegentheil zu klar geſchrieben | von Allem, was ſie ſprach. 13, 191; W. 12, 57; Mit ſchnell verlöſchten Zügen ſch. ſich | des Lebens Bilder auf die glatte Stirne. Sch. 378b ꝛc. — h) in Bezug auf Korreſpondenz: Häufig, ſelten ſch.; Einem oder an Einen (ugw.: an Einem Olearius Roſ. V) ſch., vgl.: Ihre alte Todſünde: Sie ſch. mir, aber nicht an mich; Sie ſch. mir, aber Sie antworten nicht. JoMüller 13, 60 ꝛc.; Doch iſt es in manchen Fällen . . freundlich, lieber Nichts (ſ. d. 2a) zu ſch. als nicht zu ſch. G. 15, 11 ꝛc.; Nach oder um (Forſter Br. 2, 41; G. Zelt. 1, 82; Sch. 108a) Etwas ſch., das man erlangen möchte ꝛc. — i) in Bezug auf ſchriftſtelleriſche Thätigkeit: Dieſer Schriftſteller ſchreibt zu Viel, zu flüchtig ꝛc.; Wüſſt' ich nur zu ſch., ein Buch zu ſchnüren. G. 29, 301; Wenn man Verſtellung als Handwerk treibt, | in fremde Seelen ſpricht und ſchreibt. 7, 116 ꝛc., ſ. f ꝛc. — k) in Bezug auf Buchhaltung, eig. und übertr.: Etwas auf Jemandes Konto, Rechnung, auf das Konto des Soll ꝛc., es Einem zu Gute (G. 4, 254 ꝛc.) oder gut (ſ. d. 21, z. B. W. 21, 223) ſch.; Es Gottes nothwendig Vorſehung Schuld geben oder dem Glück heim-ſch. wollen. Zinkgräf 1, 82 ꝛc. — l) vom Datum (vgl. h): Den wievielten ſch. wir heute?; Man ſchrieb damals [es war im Jahre] 1792 ꝛc. — m) (vgl. h) Dieſer Freund ſchrieb ſich [hieß] Glöckner. Stilling 3, 55; 75 ꝛc. — n) (ſ. l) Etwas ſchreibt [datiert, ſ. d.] ſich von da und da — örtl. z. B. L. 4, 346 oder zeitl., z. B. Kohl E. 2, 311 — her, ſ. daher 5a. — o) (veralt.) Einen Soldaten ſch. Zinkgräf 2, 89; Sich (bei einem Hauptmann) ſch. laſſen. 65; Wackern. 3, 687^{37}, anwerben, ſ. Muſter-Rolle (1); -Schreiber ꝛc. — p) (dichter.) Indem ſie, mit gewiſſen Zügen, | die lange reine Furche ſchreibt. G. 6, 260, ackernd (ſ. d. 2c), wie dies umgekehrt für ſch. — q) mit Angabe der Wirkung (vgl. d): Sie haben ſich einen Namen im Buch der Geſchichte geſchrieben. Gutzkow R. 9, 284; Die ihren Vater arm geſchrieben. L. 1, 232; Der fruchtbarſte Kopf ſchreibt ſich leer. 7, 393; Ich ſchreibe mir das Herz leichter. Rahel 2, 322 ꝛc.; Sich geſund (Gellert 4, 208), heiter (Muſäus Ph. 4, 139), krank, müde (Thümmel 2, 188), reich, ſatt (ſ. d. 2a), ſtumpf (Mendelsſohn 5, 365), todt (Steger Biogr. 173) ſch. ꝛc.; Sich die Grille aus dem Kopf (Bode Empf. 1, 31) ꝛc., ſich Etwas in das Gedächtnis und in den Verſtand (L. 10, 82), Einen in den Harniſch (ſ. d. 1; 233); ſich und ſeine Spießgeſellen um den Hals (Volksz. 9, 148); ſich Etwas von der Seele (Lewald W. 3, 16); der Armuth ihr letztes Hemd vom Leibe (Langbein 2, 209) ꝛc.; ſich zum Helden (Mendelsſohn 4, 2, 72), zu einem großen Lichte (JP. 31, 80), zu Tode (Canitz 203) ſch. ꝛc. — r) im verneinten Partic.: Das Märchen ungeſchrieben zu laſſen [nicht zu ſch.]. G. 22, 2 ꝛc. — 2) im ſubſtant. Infin.: a) (ohne Mz.) Das Sch. wird mir ſauer ꝛc.; Die Kinder gelangen ſchneller zum Recht- und Schön-Sch. G. 18, 183; Ihn der Qual des Selbſt-Sch–s zu überheben. 22, 136; Das Schnell-Sch. ꝛc. und verſchmelzend mit dem Obj.: Das Brief-, Bücher-, Geſchichts-, Noten-, Rechnungs-, Roman-, Verſe-Sch. ꝛc., ſ. 3. — b) das Erzeugnis des Sch–s, z. B. (veralt.) ſ. 1i: Homeri Sch. [Schriften] wären ihm unbekannt. Schaidenreißer VII ꝛc., heute gw. (ſ. 1h) = Brief (ſ. d. 4) in Bezug auf den in beſt. Form abgefaßten Inhalt und ſo auch Zſſtzg.: Ein bedrohlich Abmahnungs-Sch. Zinkgräf 1, 126, ſ. Abſagebrief; Amts-Sch.; An-Sch. (Reſkript ꝛc.); Ein offnes Aus-Sch. an alle Ortsvorgeſetzten. Hebel 3, 268; Daß ich neben den Steuer-Aus-Sch. auch den Sueton leſe. Rabner Br. 188 ꝛc., ſ. aus-ſch. 7; Begleit- oder Bei-Sch. (Guhrauer Leſſ. 1, 300); Belobungs-Sch. G. 21, 105; Das an ſie ergangne Benachrichtigungs- und Einladungs-Sch. Erbvergl. 211; Mein Bitt-Sch. G. 29, 13; Cirkular- oder Kreis-, Rund-, Umlauf-Sch. ꝛc.; Empfehlungs-Sch. Sch. 262a; Glückwunſch- oder Gratulations-Sch.; Ein königliches Hand-Sch. L. Varnh. 4, 6, als Ausdruck perſönlicherer Beziehungen zu dem Empfänger, Ggſtz. Kanzlei-Sch., als Regierungsakt ꝛc.; Kredenz- (Schweinichen 1, 288; Weidner 61 ꝛc.), Beglaubigungs-Sch., ſ. Kreditiv; Lad-Sch. SClara EſA. 1, 114 = Einladungs-Sch.; Meldungs-Sch. und Gevatterbrief. G. 15, 107, Send-Sch. Mundt Rob. 1, 110 ꝛc., ſ. Sendbrief; Trauer- (oder Kondolenz-) Sch.; An den König ein Vor-Sch. erlaſſen. JoMüller 24, 222, vgl.: Die thäten „furſchriben" für ihn. Stumpf 381b; Zu-Sch., ſ. An-Sch. ꝛc. — 3) Schreibung, üblich nur von oder in Zſſtzgn. (ſ. d.): Geſchichts- (Demokr. Stud. 380), Recht- (ſ. Orthographie) ꝛc. Schreibung. — 4) Schreiber, ſ. u.

Anm. Ahd. scriban, mhd. schrîben, lat. scribo. Veralt. Impf. ſchreib. 2. Moſ. 24, 4; 2. Sam. 11, 14 ꝛc., vereinzelt Partic.: geſchriebet. SClara EſA. 1, 74 ꝛc. Dazu: Schreiber, ahd. scribâri, mhd. schribære; Schrift, ahd. scrift, mhd. (ge)schrift ꝛc., ſ. Schm. 3, 505.

Zſſtzg., z. B.: Áb-: 1) durch Schreiben abnutzen, abſtumpfen: Federn a. G. 15, 52; 30, 390 ꝛc.; Die unabgeſchriebene Feder. Rückert Mak. 2, 154; Der fingerſtumpf-a–de D. L. B. Wolff. Prutz W. 19 ꝛc. — 2) ſchreibend kopieren (ſ. d.): a) eig.: Akten, Noten ꝛc. a.; Abſchreiber [Kopiſt]. Sch. G. 2, 56; Abſchreibung [der Akten]. Zinkgräf 2, 69 ꝛc. — b) übertr.: Die Natur a., z. B. von einem Maler. Eckermann G. 1, 348, G. 24, 40 ꝛc., von einem Dichter. Sch. 102b ꝛc.; Nur ein Abſchreiber der Natur, aber kein Dichter. DMuſ. 1, 1, 96 ꝛc. — c) in einer ſchriftlichen Arbeit, Schrift ꝛc. Etwas unſelbſtändig von einem Andern entlehnen: Schüler, die ihre Exercitien (von Andern) a. ꝛc.; Die nachfolgenden Ab- und Zuſchreiber. JP. 36, XIX, die Rouſſeau's Emil mit einigen Zuſätzen wiederholen; Bei dem Alles-Aus- und Ab- und Aufſchreiber [Plinius]. Heinſe A. 2, 60 ꝛc., ſ. Plagiar; Gedankenloſe Abſchreiberei. Böckh Philolaos 14. — 3) in der Buchhaltung ꝛc. abrechnen: Das Übertragen von einem Konto [der Hamburger Bank] auf einen Andern, Ab- und Zu-Sch. genannt ꝛc. Monatbl. 1, 177a. — 4) ſchriftlich abbeſtellen, abkündigen (ſ. d. 1, vgl. abſagen 1b ꝛc.). Mügge Silt 1, 169; Schweinichen 3, 19 ꝛc. — Án-: 1) Eine Feder a., damit zu ſchreiben anfangen. G. 6, 441. — 2) Etwas a., es an Etwas ſchreiben, ſo daß es dort ſteht, dort zu leſen iſt: Es iſt jedem Kegel | auch ſein Name angeſchrieben. 155; 8, 236 ꝛc.; Etwas oder Jemand in einem Buch ꝛc. a., z. B. 1. Chron. 10, 1, nam. in Rechnungsſachen (ſ. anrechnen 1), eig. und übertr., ſ. Pſ. 69, 29 u. o.; Waaren auf Borg nehmen und a. laſſen ꝛc.; [Das Getadelte] dem Dichter als einen vorzüglich ſchönen Zug a. Sch. 234a; Hoch (Stilling 1, 25), gut (G. 6, 186), übel (17, 218), ſchlecht (L. 12, 481) bei Jemand angeſchrieben ſein, ſo in Deſſen Meinung, Gunſt ſtehn. Veralt.: Einen a. [anklagen]. Mendelsſohn 4, 2, 127, dazu: Anſchreibung. ebd., ſ. auch [2b]. — Áuf-: 1) ſ. an-ſch. 2: ſchriftlich aufzeichnen: Etwas in ſeinem Taſchenbuch a. Börne 2, 444; Für das Aufgeſchriebene und für den Stegereif. Schlegel Haml. 2, 2; Die Tage ſind . . aller Ewigkeit zum Denkmal aufgeſchrieben. Scultetus (L. 8, 275) ꝛc., ſ. ab-ſch. 2c. — 2) ſ. ver-ſch. 1. — 3) (veralt.) ſchriftlich aufkündigen. Aventin. Chr. (1580) 180 ꝛc., ſ. Haltaus. — Áus-: 1) zu Ende ſchreiben. 5. Moſ. 31, 24; G. 9, 110; 24, 259 ꝛc. — 2) ohne Abkürzung, vollſtändig ſchreiben. — 3) aus Etwas ab-ſch. (ſ. d. 2), z. B.: a) Laß mir die Stelle aus Camper . . ganz a. G. 24, 127; Die Stimmen aus der Partitur, — die Partitur; die Rollen aus einem Stück, — das Stück a., ſ. Düringer 103; Die Poſten der Rechnung, — die Rechnung a., aus dem Hauptbuch ꝛc. ausziehn. — b) (ſ. ab-ſch. 2c) Einen Schriftſteller a. G. Lav. 103; Falk G. 33; H. R. 3, 83 ꝛc., dazu: Ausſchreiber (ſ. Plagiar). L. 8, 132; 12, 199 ꝛc.; Nachahmung und Ausſchreiberei. V. Blackw. 89 ꝛc. — 4) aus der Liſte der Eingeſchriebnen ſtreichen ꝛc.: Lehrlinge ein- und a. ꝛc. — 5) Seine Hand(ſchrift) a., durch Übung von dem Schulzwang frei machen. — 6) Sich a., ſich ſchreibend (als Schriftſteller) erſchöpfen. — 7) etwas Feſtgeſetztes, Angeordnetes durch Sendſchreiben oder allgemeine Veröffentlichung zur Kunde der Betheiligten bringen: Einen Reichstag (2. Macc. 4, 21), Landtag (Cham. 4, 76), ein Koncil (Luther 6, 509b), eine Zuſammenkunft (Weidner 61) ꝛc.; Steuer (Calvj 2, 173), ein Faſten (Sch. 107a); Werbungen, eine Konkurrenz, eine Preisaufgabe (G. 27, 138) a. ꝛc. Dazu: Die Ausſchreibung [des Reichstags]. Luther 5, 278a ꝛc., auch: das in dem A. Feſtgeſtellte, z. B. von der Steuer: Das Volk ließ ſich . . mit Steuern und Ausſchreibungen beſchatzen ꝛc. Arndt Ber. 340 ꝛc., ebenſo im ſubſtant. Infin., ſ. [2b]. — Bé-: 1) mit darauf Geſchriebnem, mit Schriftzügen verſehn (ſ. über-ſch. II 2): Das weiße Blatt . ., | anſtatt daß ich's mit Lettern erſt beſchreibe. G. 2, 10 ꝛc.; Eine unbeſchriebene Tafel. 21, 175; W. 29, 178 ꝛc. — 2) veralt.: ſchriftlich abfaſſen, aufzeichnen: 4. Moſ. 33, 2; Joſ. 18, 4 ff.; 1. Kön. 3, 8; Joh. 21, 25 u. o.; Fiſchart B. 11b, Nicht nach beſchriebenem Recht allein zu urtheilen. Hammer RH. 216 ꝛc., ſelbſt noch: Die Geſchichte der Sachſen zu b. L. 3, 264. Dazu: Beſchreiber [Verfaſſer ꝛc.]. Luther 1, 402a; Geſchichtbeſchreiber. Schuppius 850. — 3) (ſ. 2) in Worten eine bildartige Darſtellung von der Beſchaffenheit des Obj. geben (vgl. ſchildern 2c): Etwas genau, ausführlich b.; Du ſchilderſt deines Vaters Herz. Wie du's | beſchreibſt, ſo iſt's in ſeinem Eingeweide. Sch. 383b; Augenblicke von dieſer Art laſſen ſich beſſer malen als b. W. 6, 153 ꝛc., auch ohne Obj., namentl. im adjekt. Partic.: B–de Poeſie ꝛc., aber auch: Da ſetze ich mich hin und ſchreibe und beſchreibe. So geht denn hin, ihr Beſchreibungen. G. 14, 157 ꝛc.; Ich las ſoviele Beſchreibungen dieſer Ggſtde. . . Gaben ſie mir denn ein Bild? ebd.; Die beſte Beſchreibung ſei die, in welcher das Ohr zum Auge umgewandelt wird. Humboldt K. 2, 73 ꝛc.; Erd- (Jahn V. 375), veralt.: Land- (Gryphius Säug. 24) Beſchreibung, ſ. Geographie; Laß uns nun . . an das Übrige gehen, an die Gutsbeſchreibung (ſ. 2) . ., aus der ſich nachher Pachtanſchläge ꝛc. . . ſchon entwickeln werden. G. 15, 33, vergl.: Die engl. Parkbeſchreibungen mit Kupfern. 59; Lebens- (ſ. Biographie) und ſeltner: Selbſt- (H. Ph. 10, 281, Autobiographie) Beſchreibung; Eine ſchäferliche Liebesbeſchreibung. Gervinus Lit. 3, 273; Die Naturbeſchreibung, wie ſie einer begeiſterten Anſchauung des Erdenlebens entquillt. Humboldt K. 2, 5; Reiſebeſchreibungen. Olearius Reiſ. III ꝛc.; Bei Wortbeſchreibung von Gemälden. G. 26, 336 ꝛc. — b) Zum Beſchreiber der Paläſte. Merck's Br. 1, 52 ꝛc.; Erd- (W. 7, 20), Lebens-, Reiſebeſchreiber ꝛc., ſ. a. — 4) (Mathematiſche) Figuren b., entſtehen laſſen: a) durch Konſtruktion, Zeichnung: Er . . beſchrieb | Figuren in den Sand. W. 3, 10 ꝛc. — b) durch Bewegung: Wenn mächt'ge Kreiſe nun im Äther er beſchriebe. Freiligrath 1, 304; So dreht ſich das Rad abermals, um ſeine . . wunderliche Linie zu b. G. 39, 132; Herwegh 161; Den Halbbogen durch die Luft zu b. Kohl J. 1, 262; L. 7, 19; Bahnen, welche dieſe Geſtirne am Himmel b. Littrow 34 ꝛc.; Die Bewegung . . als eine Beſchreibung eines Raumes. Kant 8, 467. — 5) veraltend: durch Schreiben wohin beſcheiden (ſ. aus-ſch. 7): Einen Arzt (Teuerdank 67), ein Koncilium (Luther SW. 60, 207), Pferd und Mann (Rollenhagen Fr. 534) b.; Die Stände des Reichs (Schwab B. 1, 333), die Ritterſchaft (Stumpf 131b) dahin b. ꝛc. — Béi-: ſchreibend beifügen, neben-ſch. G. 31, 130; Ein Exemplar, dem die Quellen beigeſchrieben ſind. L. 12, 486; Sch. 275a ꝛc., ſ. auch [2b]. — Durch-: ganz zu Ende ſchreiben. — Ein-: Etwas, z. B. Einnahmen und Ausgaben ꝛc.; Jemandes Namen oder ihn; ſeinen Namen oder ſich in ein Buch ꝛc. e.; Etwas ins Waſſer (ſ. d.) e. G. 1, 50 ꝛc.; Einen (als) Lehrling, Bürger, Soldaten ꝛc.; in die Rolle des Rottmeiſters (Mendelsſohn 5, 431), bei den Zunftgenoſſen (W. Luc. 6, 213), in unſre Zahl (G. 28, 44) e. ꝛc.; Etwas ſich ins Gedächtnis (Sch. 426a ꝛc.) oder dem Gedächtnis e., ſ. einprägen, auch refl.: Dem Gedächtnis | ſchreibt ſolch ein Bild ſich unauslöſchlich ein. G. 13, 332. — Ent-: ſchreibend entnehmen ꝛc.: Einen meiner Seel' entſchriebnen Spruch. Rückert 1, 200. — Er-: 1) durch Schreiben erlangen: Ruhm und Unſterblichkeit (Göckingk 1, 212), Honorar (Heine Reiſ. 2, 209), ſein Brot (Heinſe K. 1, 224), ſich ſeinen Namen (L. 10, 183), ſich Reichthum (Platen 4, 107), ſich ein Ämtchen (Thümmel 2, 257); eine Nachkommenſchaft (262), ſich eine Freiſtunde (4, 82) e.; Da man ſich dieſe Schwäche meiſtens erſitzt, erſtudiert und erſchreibt. JP. 3, 56; 130 ꝛc., auch: ſchreibend Etwas nach- und einholen. 2, 1 ꝛc. — Fórt-: 1) weiter ſchreiben. Uhland V. 991 ꝛc. — 2) weg-ſch.

(ſ. d.). — Hĕlm-: [1k]. — Hêr-: ꝛc.: 1) [1n]. — 2) Das läſſt ſich ſo . . hin-ſch. ohne alle Theilnehmung. L. 12, 377; Dieſes Hin- und Wi(e)der-Sch. G. 22, 196; 248 ꝛc.; Alles ſo aus . . ihrer Art, ihrem Sinn herausgeſchrieben. G. 20, 202 [ihrem Sinn ꝛc. gemäß, ſ. 3]; Die Gelehrten ſchreiben in die Welt hinein von Eroberungen. Sch. 972a ꝛc. — 3) [1q] Das Podagra . ., das ich mir . . in den Leib hinaufgeſchrieben. JP. 1, XIII; Sie ſchreibt aus ihrem Herzen Alles heraus, was darinnen war. Iris 3, 198 ꝛc.; Sich in die Unruhe (Hartmann E. 116), in eine Ruhe (Spielhagen Pr. 7, 80), in das Utopien der Sehnſucht (JP. Fat. 1, 137), in eine fremde Natur (Steffens Malk. 1, 318) hinein-ſch. ꝛc. — Lōs-: 1) Friſch drauf l. W. HB. 2, 121, ſ. los III 3. — 2) [1q] Jemand oder ſich l., durch Schreiben losmachen. — Mĭß-: falſch ſchreiben: Mißſchreibung. Spate 2, 26. — Mĭt-: 1) mit Andern ſchreiben, z. B. [1h]. — 2) Einen Vortrag ꝛc. m., ihn mit dem Vortragenden Schritt haltend nieder-ſch., vgl. nach-ſch., ihm folgend. — Nāch-: 1) ſ. mit-ſch. 2. — 2) ſchreibend Verſäumtes nachholen. — 3) Vorgeſchriebnes nachbilden. — 4) Einem n. [1h], einen Brief nachſenden ꝛc. — Nēben-: bei-ſch. — Niēder-: 1) ſ. nieder 1a: Die täglichen Vorfälle in ſeinem Journal n. Forſter R. 1, 103; Was er gedacht, ſcheint uns niedergeſchrieben in Erz. Platen 2, 270; Sch. 153b ꝛc. — 2) ſ. nieder 1c: Den Staat n. JGMüller Lind. 1, 35 ꝛc., vgl. über-ſch. II 5. — I. Über-: 1) oberhalb bei-ſch.: Etwas Ausgelaßnes ü. ꝛc., ſ. II 3. — 2) ſchreibend übertragen (ſ. d.): Er hat alle Opern auf Militärmuſik übergeſchrieben. Gutzkow 3, 168; 1000 Mark werden von ſeinem Konto auf meins über-, d. h. ihm ab- und mir zugeſchrieben ꝛc., auch (ſ. II): Eine Tochter, welcher die Farm . . als Taufgeſchenk überſchrieben würd. Ruppius GG. 242 ꝛc., vgl.: Wo nur wörtliche Überſchreibung [aus einer Mundart in die andre] ſtattgefunden. Uhland V. 985. — II. Über-: 1) ſ. I 2. — 2) zuw. = be-ſch. 1: Papier, theils reines, theils andres mit Chriſtenteutſch überſchriebenes. JP. Fat. 2, 4; W. Luc. 1, 373 ꝛc. — 3) mit einer Auf- oder Überſchrift verſehn: Einen Brief ü. [adreſſieren]. G. 15, 290; Peſtalozzi 1, 75; Rabner 3, 7 ꝛc.; Einige an ihn überſchriebene Packete. Möricke R. 350 ꝛc.; Wie iſt das Gedicht überſchrieben?; Er hat Scenen und Aufzuge überſchrieben. Mendelsſohn 4, 2, 151 oder (ſ. I 1) übergeſchrieben, damit das Machwerk als Drama erſcheine. — 4) Etwas in (oder mit) einem Schreiben überliefern; ſchriftlich mittheilen: Erdreiſtet ſie ſich, Ihnen ihre letzten Produkte zu ü. Burmann F. VI; Leibnitz 2, 80; L. 4, 92; Ihr Segen, den du mir überſchrieben. 12, 476 ꝛc. — 5) Einen ü., durch Schreiben überwinden (vgl. nieder-ſch. 2). 10, 166; Luther 1, 365a ꝛc. — 6) refl.: ſich als Schriftſteller überleben (ſ. d. 2). — I. Um-: ſchreibend umformen, umgeſtalten. G. 20, 170; 215; 22, 157; 24, 101 ꝛc.; auch refl.: 30, 35, auch z. B.: Eine Hypothek u., auf einen andern Namen ꝛc.; Einen Wechſel u., endoſſieren. Campe; Das Gold in Kourant; die Naturaliengefälle in Geld u. ꝛc.; Mühe . . wegen der dummen Umſchreibereien. Immermann M. 1, 202. — 2) Etwas um einen Ggſtd. herum ſchreiben, ſ. II 1. — II. Um-: 1) mit etwas Umgeſchriebnem (ſ. I 2) oder einer Umſchrift verſehn. — 2) zuw.: eine in ſich geſchloßne Linie be-ſch. (ſ. d. 4): Kam . . gewandert in den Kreis, den Belial umſchrieb. Scultetus (L. 8, 235). — 3) (ſ. 2) einen Ggſtd. mit etwas in ſich Geſchloßnem umgrenzen, bezirken: a) körperl.: Nicht feſte Burg ſoll dich u. G. 12, 206; Der Göttin rund umſchriebner Thron. 139; Spielhagen Pr. 1, 148 ꝛc. und von etwas ſich Bewegendem: Klein iſt das Feld, das ich umſchreibe. Sch. 74b. — b) übertr.: Wie durch Widerſpruch und Einſtimmung . . das Ganze zuletzt umſchrieben und beſchränkt wurde. G. 29, 386; H. Ph. 3, 26; W. 4, 62; Ich war, mit einem Wort mich völlig zu u., | das völlige Gegentheil ꝛc. 15, 261 ꝛc. Dazu: Die unumſchriebne Macht. Mühlpforth Gl. 7; Bei der Umſchriebenheit der helvetiſchen Exiſtenz. G. 26, 168. — 4) (ſ. 3b) paraphraſieren; Etwas durch mehr Worte, die denſelben Sinn in ſich ſchließen, ausdrücken. G. 18, 78; W. Luc. 6, 432; Umſchreibungen, Paraphraſen. — I. Ŭnter-: unter etwas drüber Befindliches ſchreiben: Wir ſchreiben bei Briefen unſern Namen unter, die Römer über; Einen Gruß u., unter Jemandes Brief ꝛc., ſ. II. — II. Unter-: Etwas zur Anerkennung, Beſtätigung ꝛc. mit dem untergeſchriebnen (ſ. I) Namen verſehn, vgl. unterzeichnen: Einen Brief, Wechſel ꝛc. mit ſeinem Namen, — meton.: ſeinen Namen, ſich u.; Ich unterſchreibe mich als — Ihr oder Ihren Freund, auch: Gewiß darf ich mit unt. Ihren Freund. Tieck N. 2, 119; G. 33, 331 ꝛc.; Denke man aber nicht, daß ich ſeine Schriften unt. und mich dazu buchſtäblich bekennen mögen. 22, 276; Mit Freuden unterſchrieb er eine jährliche Beiſteuer. Arnim 293; Rabner 3, 284 ꝛc.; Ununterſchriebne Teſtamente, Wechſel ꝛc. ſind ungültig ꝛc. — Vĕr-: 1) ſchreibend verbrauchen ꝛc.: Viel Papier, Federn ꝛc. v. (auf-ſch.), auch: Die vielen ſchönen Stunden, die ich Sie an dieſen Papieren hatte ver-ſch. ſehen. Thümmel 4, 169. — 2) durch ein Verſehn falſch ſchreiben: Ein Wort ꝛc. und refl.: ſich (in dem Wort) ver-ſch. — 3) um das Obj. ſchreiben [1h]; es ſich von anderswoher kommen laſſen: Bücher, Waaren, Blumen (G. 15, 230) ꝛc.; einen Arbeiter (28, 165), Gehilfen, Hauslehrer ꝛc. (ſich) ver-ſch. — 4) (ſ. 3) Einem Patienten eine Arznei, Pillen, Tropfen ꝛc., meton.: ein Recept ver-ſch., ſchriftlich verordnen; übertr.: Nur ein Throninſaß läſſt ſich gegen dieſe Nervenſchwindſucht [der Langweile] 100 Hoffeſte ver-ſch. JP. 7, 129 ꝛc. — 5) zuw.: Etwas nieder-ſch., verzeichnen ꝛc.: So wie hier die Geſchichte der Armee, ſo iſt die Geſchichte der Menſchheit nur noch im Himmel verſchrieben. Kohl Pet. 1, 269; Werner Lthr. 243 ꝛc.; (bergm.) Etwas zum tiefen Stollen ver-ſch. Matheſius Lthr. 163a, vgl.: in den Schornſtein ſchreiben ꝛc. — 6) Einem Etwas v., durch eine ausgeſtellte Schrift (Urkunde) ihm das Anrecht darauf übertragen oder zuſichern, eig. und übertr. (ſ. verpfänden): 2. Macc. 4, 9; So laſſe ich meinem Sohne das Gut heute noch im Amte v. Rabner 4, 166; Sich als Selbſtſchuldner v. [verbürgen]. Woltmann Weſtf. 2, 243 ꝛc.; Der Theil, der den Acker baute, ſich der Erde verſchrieb. G. 20, 160; Eine Formel . ., | worin wir uns dem Herzog insgeſammt | verſch., ſein zu ſein. Sch. 344; Sich dem Teufel v. ꝛc. Dazu: Eine Verſchreibung [Obligation, ſ. d.] auf 6000 Zechinen . ., die nur auf ſechs Wochen geſtellt war. Sch. 744a; Tob. 8, 23 ꝛc.; Sicheres Geld darwägen auf bundige Namenverſchreibung. V. H. 2, 318; Pfand- (Möſer Ph. 3, 240), Schuld- (Gutzkow R. 3, 262, Sch. 21a) Verſchreibung ꝛc. — 7) durch die Thätigkeit des Schreibens verderben: Weil auf das Gedächtnis unſerer . . zu früh verſchriebenen jungen Leute ſelten Verlaß iſt. Pröhle Z. 190. — Vōr-: 1) vor Etwas hin ſchreiben, vgl.: Ein Blatt . ., welches ſich Varus' Namen voranſchrieb. V. Ländl. 2, 279. — 2) als nachzuahmendes Muſter für die Handſchrift ſchreiben: Kindern das Abece v. ꝛc. — 3) verbindliche Regeln des Verhaltens zur Befolgung und Richtſchnur aufſtellen (zunächſt ſchriftl., dann allgm.): Engel 8, 253; G. 2, 287; 27, 138; Mendelsſohn Ph. 1, 92; Sch. 463b ꝛc.; Von ihrer gottvorgeſchriebnen Ordnung abweichen. Schubarth G. 2, 473. — Wĕg-: [1q]: Ich muß die Hitze w. Thümmel 2, 185. — Wī(ē)der-: zurück-ſch. Luther 8, 221a ꝛc., ſ. hin-ſch. 2. — Zĕr-, refl.: ſich ſchreibend aufreiben ꝛc.: [Da] ich mich „zuſchrieben". Luther 5, 528b; Cham. 5, 213. — Zū-: 1) (ſchwzr. ꝛc.) Einem einen Brief (JoMüller 6, 374), eine Nachricht ꝛc. z., ſchreiben. — 2) Einem ein Buch ꝛc. z., dedicieren. Eppendorf 2; Göckingk 2, 151; L. 3, 208; Wackern. 3, 622^{17} ꝛc.; veralt.: Sich Einem z. [widmen, zu Eigen geben]. Opitz 1, 15 ꝛc. — 3) ſchreibend hinzufügen: Einige Zeilen z. ꝛc., ſ. nam. Ggſtz. ab-ſch. 3. — 4) Einem Etwas z., es auf Deſſen Rechnung ſchreiben (ſetzen), eig. u. übertr., vgl. bei-, zumeſſen ꝛc.: Wenn er fähig wäre, Andern dieſelben Rechte gegen ſich zu-zu-ſch., die er ſich gegen Andere zuſchreibt. Fichte 8, 6; G. 13, 204; 39, 168; Vielleicht iſt es nicht bloß meinem Unvermögen zu-zu-ſch. FNicolai Möſ. 8; W. 2, 60 ꝛc. — Zuſámmen-: ſ. zuſammen 1; 2: 1) gemeinſam ſchreiben. — 2) Ein Werk, Heft ꝛc. z., ſchreibend zuſammenſtellen. G. 16, 321; 20, 170; 26, 42 ꝛc. — 3) er-ſch.: Geld (Palleske Sch. 1, 201), Landgüter (Schwegler [46] 63) z. ꝛc.

Schreĭber, m., -s; uv.; -: 1) Jemand, der — und inſofern er — ſchreibt, mit verſch. Nüancen: a) Verfaſſer, — gw. mit abhäng. Genit.: Sch. Dieſes. W. 14, 181 ꝛc., im Accuſ. u. Dat. auch: Sch-n Dieſes, ſ. Herrig 16, 424; Der Sch. des Briefs, Buchs, Romans ꝛc. und ſo in vielen Zſſtzgn., z. B.: Almanach-Sch.; Brief-Sch. FAWolf H. XI (ſ. Briefſteller und Creuz 1, 220); Buch- (Luther 3, 338a), Bücher- (Butſchky Patm. 569); Chroniken- (G. 14, 81); Geſpräch- (19, 356); Geſchicht(s)- (WHumboldt 1, 3; JoMüller 1, 386, ſ. Hiſtoriker), vrſch.: Geſchichten-; Kalender-Sch.; Moſes iſt ein Geſetz-Sch. Luther SW. 63, 113; Komödien-Sch. Platen 4, 87; Der Syſtem- oder Kompendien-Sch. Engel 7, 297; Noten-Sch., Noten, d. h. Anmerkungen ꝛc. ſchreibend (vrſch. c); Proſa- oder Proſe- (Zimmermann Nat. 36); Roman-; Satiren- (Rabner 1, 4; 116); Schutz- (Luther 8, 212a, Apologet); Syſtem- (Wackern. 4, 394^{16} ꝛc.); Tragödien- (Sch. 106b); Viel- (vgl. 2); Zeitungs-Sch. Fichte 6, 26, vgl.: Ein potziger Hof- und Staatszeitungs-Sch. Demokr. Stud. 176 ꝛc.; ſelten in Zſſtzg. mit Ew. zur Bez. des Stils: Schön-Sch. (verſch. b). L. 12, 223; Mendelsſohn 4, 1, 232, ferner verächtl.: Die Lumpenprediger und Puppen-Sch. Luther SW. 63, 25, ſchlechte Schriftſteller und vralt. o. Zſſtzg.: Bei den alten Sch-n [Schriftſtellern, Autoren]. Zinkgräf 1, 303, vgl. die verächtlichen Vrkl.: Schreibler. Kurz 3, 75a (Chr. Stolberg), gw.: Skribler. — b) in Bezug auf die Art, wie die Worte auf dem Papier ꝛc. durch die Schrift fixiert werden, zuw. mit Ew.: Ein raſcher, flinker, guter Sch. ꝛc. und nam. Zſſtzgn.: Geſchwind- (G. 29, 386) oder Schnell-Sch., ſ. Stenograph; Klein-Sch. (vgl. 2); Schön-Sch., Kalligraph (vrſch. a) ꝛc. — c) Kopiſt, beſt. Ab-Sch.: Sich einen Sch. halten (ſ. d) ꝛc., ſo auch: Noten-Sch., Muſikalien abſchreibend, vrſch. a. — d) ein Angeſtellter oder Beamter, deſſen Hauptthätigkeit das Schreiben, wo das Wort, nam. in Zſſtzgn., theils eine ganz unſelbſtändige (ſ. c), theils eine mehr ſelbſtändige Thätigkeit bez., im letztern Fall häufig durch das fremde Sekretär (ſ. d.) erſetzt: Da rief man die Sch. des Königs . . und ward geſchrieben, wie Haman befahl, an die Fürſten ꝛc. Eſth. 3, 12; Rehum, der Kanzler, und Simſai, der Sch., ſchrieben dieſen Brief . . dem Könige ꝛc. Eſr. 4, 8 ꝛc., ſ. Geſenius s. v. סֹפֵר; Richard, Egmont's Geheim-Sch. . .; Vanſen, ein Sch. G. 9, 138, vgl.: „Iſt es nicht der Sch. beim Doktor Wiets?" . . Erſt war er Sch. und, wie ihn ein Patron nach dem andern wegjagte, pfuſcht er jetzt Notaren und Advokaten ins Handwerk. 164; Eginhardus, Kaiſer Karoli Sch. oder Sekretarius. Zinkgräf 1, 10 ꝛc. Zſſtzgn. ſ. die vrſch. Staatskalender ꝛc. und z. B. SClara EſA. 1, 217; Spate ꝛc., — als Titel auch für die Frau (ſ. d., Zſſtzg. a) geltend, — nam. nach dem angewieſenen Bezirk der Thätigkeit ꝛc., nach Ort u. Zeit verſch., z. B.: Amt- (G. 26, 118 ꝛc.), Amts- (Hebel 3, 243 ꝛc.) Sch., ſ. Amt 3; Bank-Sch., Buchhalter in einer Bank; Bau-Sch. (Schütze Hamb. 57), beim Bauamt; Bergbeamte . .: Berg-Sch., Berg-Gegen-Sch. ꝛc. Jablonsky 123b; Boletten-Sch. Hebel 3, 55, ſ. Billett 2; Brücken-Sch., den Brückenzoll erhebend ꝛc.; Deich-Sch., beim Deichgericht; Feld-Sch., Regiment-Sch.; Floß-Sch., bei der Holzflöße; Forſt-Sch., in Forſtſachen; Gegen-Sch., Kontroleur, ſ. Berg-Sch.; Geheim-Sch. G. 9, 205 ꝛc., Sekretär (ſ. d.); Gerichts-Sch. Zinkgräf 2, 69 ff., Aktuar; Hammer-Sch., Hilfsbeamter eines Hammerſchaffers (ſ. d.). Scheuchenſtuel 122; Hütten-Sch., in einem Hüttenwerk und Hüttenamt; Kammer-Sch., ſ. Kammer 24; Kaſſen-Sch., ſ. Kaſſier; Kaſten-Sch., ſ. Kaſten 3; Korn-Sch. Pfeffel Pr. 1, 39; Rabner 3, 23, Rechnung über die Getreideeinkünfte ꝛc. führend; Küchen-Sch. Moſcheroſch Gſ. 1, 369, die Rechnung im Küchenweſen eines Hofs ꝛc. führend; Land-Sch., bei einem Land- oder auch bei einem ländlichen Gericht; Mühlen-Sch. Erbvgl. Beil. 62 ꝛc., zur Beaufſichtigung der Mahlſteuer ꝛc.; Munſter- (Iverſen 141b), gw.: Muſter-Sch., die Muſterrolle (ſ. d.) führend; Ober-, Ggſtz. Unter-Sch.; Poll-Sch., ſ. Poll 2; Poſt-Sch., im Poſtfach; Privat-Sch., bei einer Privatperſ. im Ggſtz. der eig. Beamten; Regiments-Sch., ſ. Regiment 2; Rent(ei)-Sch., bei der Rentei; Schiff-Sch., auf einem Kriegsſchiff, ſ. Bobrik 484; 612 (vgl. Muſter-Sch.); [Demoſthenes] ruft dem Staats-Sch. das kurze Wort: „Jetzt lies"! zu. Dieſer tritt vor, um das

Aktenſtück mitzutheilen ꝛc. Kriegk 2, 298; Stadt-Sch., beim Stadtrath ꝛc.; Stein-Sch., in Nürnberg ꝛc. das Verzeichnis über die Grabſteine führend; Steuer-Sch., beim Steueramt, ähnl.: Zoll-Sch.; Thor-Sch. Tieck N. 5, 215 ꝛc., die Verzeichniſſe über das im Thor Ein- und Ausgehnde, nam. in Bezug auf Steuer ꝛc., führend; Unter-Sch., ſ. Ober-Sch., vrſch.: Der Unterſchreiber (ſ. e) des Wechſels; Zeug-Sch., in einem Zeughaus; Zoll-Sch., ſ. Steuer-Sch. u. ä. m. — e) entſprechend den Zſſtzg. von ſchreiben (ſ. d. und d: Unter-Sch.). — 2) übrtr. als Bez. von Thieren (ſ. Nemnich), z. B.: Sch. = Cyprinus nasus (ſ. Naſe 2t) nach der Schwärze des Bauchfells (ſ. Oken 6, 303); Klein-Sch., Dermestes micographus; Viel-Sch., D. polygraphus (ſ. Buchdrucker) ꝛc. — **-eī**, f.; -en: das Schreiben (ſ. d.) mit vrſch. Nüancen; das Erzeugnis des Schreibens (das Geſchriebne); die Thätigkeit oder Stelle eines Schreibers ꝛc.: Selten eine Sch. [etwas Geſchriebnes] ohne Sau. AClara EſA. 1, 47; Nachdem ich einige nothwendige Sch–en abgemacht. Enſe T. 3, 292; Hätte er ſich vor aller eigenen Sch. [ſchriftſtelleriſchen Thätigkeit] . . gehütet. Fichte N. 53; Die Herren von der Sch. [die Büreaukraten]. Immermann M. 4, 237; Ich dächte, Sie ließen die ganze Sch. L. Varnh. 2, 2; Sie haben uns verdammt tief hineingeritten mit ihren Kongreſſen und Sch–en. Lewald Ferd. 3, 187; Lag das Schreibſpind voll Bücher und Sch–en. JGMüller Lind. 2, 194; JP. Fat. 2, 138; Thümmel 3, 3; Überſehen Sie die ſchlechte Sch. [Handſchrift]. W. 11, 214 ꝛc.; Die Advokaten-Sch. laß bleiben. Iffland 9, 4, 33; Geheim-Sch. [Kanzlei]. Adelung; Zu Schaffhauſen die Stadt-Sch. oder das Archivariat für mich zu begehren. JvMüller 5, 212; Viel-Sch. in mehrerern Sprachen. G. 27, 3 ꝛc., ſ. die Zſſtzg. von ſchreiben. — **-iſch**, a.: in der Weiſe eines Schreibers (ſ. d.): Sch–e [ſchriftſtelleriſche] Eitelkeit. Hagedorn 3, 163 (vgl. Beitr. z. d. Spr. 1, 174); Mit Brief(en)-Schreiben und -Leſen in der Kanzlei umgehen, Das iſt ſch. Luther 6, 162b ꝛc. — **-n**: 1) intr.: als Schreiber thätig ſein, auch refl. mit Angabe des Erfolgs: Sich hinauf-ſch. Jahn M. 223. — 2) Mich ſchreibert gar ſelten. Pröhle Z. 302, ich empfinde ſelten Schreibluſt. — **-ſchaft**, f.; -en: eine Geſammtheit von Schreibern. Jahn M. XV.

Schreīb-lich, a.: ſ. ſchreibbar, z. B.: Unter dem höchſten nicht mit Buchſtaben ſch–en Geſetze. Arndt Ber. 333, — gw. nur in (verneinten) Zſſtzg. (ſ. die von ſchreiben), z. B.: Be-: ſich (dem Grad, der Intenſität nach) beſchreiben laſſend: Nicht b. iſt der Nutzen. Brockes 9, 287; 26 ꝛc., zumeiſt Ggſtz.: Un-b. G. 12, 310; Un-b–e Empfindungen beſchreiben zu wollen. W. 16, 102; Un-b. fein. 29, 389 ꝛc.; An der feinſten Un-b–keit eines ſchwebenden Lautes. Sch. 201a ꝛc. — Vōr-: Seine ohn-v–e Meinung. Merck's Br. 1, 241, ſ. unmaßgeblich ꝛc. — **-ſam**, a.: (ſelten) Ein ſch–es [zum Schreiben geeignetes] Alphabet. Herrig 30, 58; Die Be-ſch–keit unſerer Nation, da von ihrer Beredſamkeit [ſ. d.] dermalen nicht Viel zu rühmen iſt. AdMüller 155 ꝛc. — **-s**, **-ſel**: ſ. Geſchreibe.

Schreīen, ſchrie; geſchrie(e)n, intr. (haben); tr. (2; 5) und (ſ. 5) refl.: die Stimme laut u. mit Anſtrengung ausſtoßend hören laſſen ꝛc. (vergl. kreiſchen; rufen): 1) o. abhäng. Verhältnis: a) von Perſ.: Sie deklamieren und ſingen nicht, ſondern ſch.; Sch. Sie nicht ſo, ich bin nicht taub ꝛc., ferner als Ausdruck ſehr verſchiedner Empfindungen und Gefühle, z. B.: Klagend, jammernd, kläglich, jämmerlich, mörderiſch ꝛc.; vor Schmerz, Weh, Angſt, Furcht ꝛc. ſch.; Ich ſchrie wie am Spieß. Platen 4, 14; Schrie, als ſtäke ſie am Spieß. Gutzkow R. 1, 351 ꝛc.; Jauchzend, jubelnd ꝛc.; vor Luſt, Wonne ꝛc. ſch.; Ich bin bei Kindern . . Das ſchreit und weint und lacht. Gutzkow Diak. 151; Das Parterre rufte und ſchrie und lärmte ꝛc. L. 7, 163 ꝛc., auch: Lebten wir ſparſam, würden ſie ſch. [in lautem Gerede ihre Unzufriedenheit kund geben]; ließen wir es rutſchen, würden ſie wieder ſch. Gotthelf U. 2, 366 ꝛc., ſ. die folg. Nummern. — b) von Thieren, z. B. ſehr oft von Vögeln (inſofern ſie nicht „ſingen", ſ. Döbel 3, 176b; Sanders Kr. 2, 181 ff., ferner z. B.: Affen, Elephanten, Haſen, Hirſche ꝛc. ſch. — c) mit lebloſem Subj., z. B. mehr oder minder perſonif.: Auch die Steine in der Mauer werden ſch. Hab. 3, 11; Luk. 19, 40; Noch ſpricht die Gnade, ſchreit die Rache gleich. Cham. 4, 134; Blutrache, weil das Blut des . . noch nicht Gerächten ſchreie ꝛc. Kant Anthr. 233 ꝛc. (ſ. 3 und 6), ferner in Bezug auf einen dem Sch. ähnl. Ton: Umgebogenes Zinn (Karmarſch 3, 682), die Stuhlrolle (Zſchokke N. 13, 203), der Schnee (Grube 1, 54), die ſturzreife Gebirgswand (Gartenl. 10, 153) ſchreit; Die Zinken ſch. [gellen]. Nicolai 6, 157, ferner von Farben, die grell (ſ. d.) hervortreten, beſ. in unharmoniſcher (ſ. d.) Zuſammenſtellung, vgl.: Bunte Kleckſe, die gegen einander losſchrieen, eine Emeute von grellen Farben. Heine Sal. 1, 47; ſ. 6. — 2) mit Beifügung der ausgeſtoßnen Laute oder Worte: Ach, Weh, Ach und Weh (über Etwas); Mord, Zeter, Zeter (und) Mordio (über, um Etwas); Rache; Triumph; Hoſiannah; Vivat; Heil; Jubel ſch.; Der „Fluch!" in dieſen Hochzeitsjubel ſchreit. MBeer Arm. 17 ꝛc., auch zuw. in engrer Verſchmelzung: Seiner Noth | hohn-ſch. nur von oben noch die Raben. Moſen Ah. 65 (vgl. hohnlachen); Da mordſchreieſt du. Luther 1, 387b ꝛc.; Manchmal wehſchreit es in mir, daß ꝛc. Lewald Ad. 77, vgl. wehklagen und: Ich weiß nicht, ob es [das Geſpenſt] wehgeſchrien. Uhland 472 ꝛc., ferner mit ganzem Satz: Off. 7, 10; Der Eine rief, der Andre ſchrie: | „So Einen ſah die Welt noch nie". Cham. 3, 225; Sie ſchrie [zweiſilbig, Reim: Kühe]: | J. kleiner Töffel ꝛc. Lichtwer 88; „Ach, einen Tropfen Waſſer nur, | gerechter Gott!" ſchreit er. W. 20, 196 ꝛc. — 3) mit abhäng. Präp. (ſ. 1; 2): [Da] ſchrie („ſchrey") das Volk zu Pharao um Brot. 1. Moſ. 41, 55; Moſe „ſchrey" zu dem Herrn der Fröſche halben. 2, 8, 12 ꝛc.; Die Stimme deines Bruders Blut (1c) ſchreiet zu mir von der Erde. 1, 4, 10 ꝛc.; Die Thränen der Wittwe (1c) ſch. über ſich wider Den, der ꝛc. Sir. 35, 19; Ihr Frevel und Gewalt (1c) ſchreiet über ſie. Jer. 6, 7; Wie der Hirſch (1b) ſchreiet nach friſchem Waſſer, ſo ſchreiet meine Seele, Gott, zu dir. Pſ. 42, 2 ꝛc.; Die Schande deiner Töchter ſchreit um Rache, | der Meuchelmord der Söhne ſchreit (1c) nach Blut. Gartenl. 9, 630a; Nach Hilfe ſch. Körner 243b; All die Zeit . . hat es (1c) in mir geſchrien um ſolche Freiheit. Lewald Leb. 1, 82; Jeder Tropfe (1c) ſchreit für ſeinen Tod um Rache wider euch. Schlegel Sh. 8, 219 ꝛc.; Zum Himmel ſch., ugw.: Daß „in dieſer Sach mit allem das offenbare Recht (1c) himmelſchreiet wider uns". Mar. Thereſia (Scherr Bl. 1, 113) ꝛc., ſ. 6; auch: Mit Jemand ſch. [ſch–d ſprechen]; ſelten: Was habe ich . . weiter zu ſch. an den König? 2. Sam. 18, 28, von ihm zu fordern ꝛc. — 4) in gehobner Spr. mit perſ. Dat. (ſ. 3; zu-ſch., rufen): Der Spanier hört, was Riego's Blut (1c) ihm ſchreiet. Cham. 4, 50; Horch, die Mutter mir ſchreit. Kerner 72; Sch. in ihrer Noth dem Herrn. Mendelsſohn Pſ. 107, 6; Die Flüche alle, die raſend Hekuba | dem Griechen ſchrie. Tieck Cymb. 4, 2 ꝛc. — 5) tr., refl.: mit Angabe der Wirkung: Einem die Ohren voll (Möſer Ph. 3, 176); Einen aus dem Schlaf (G. 11, 199) oder wach (Mügge GſN. 2, 386; Ramler F. 2, 334), auf-; ſich [Dat.] das Geſicht blau (Heine Lied. 22); ſich blau (Kl. Od. 2, 180), müde (Pſ. 69, 4), matt (oder ab-, zer-), heiſer (W. 4, 193), aus dem Athem (Luc. 5, 190) ꝛc.; ſich um den Hals (V. Ar. 1, 405) ſch. — 6) im adjekt. Partic. Präſ. (ſ. 1c): grell hervortretend ꝛc.: Auf die ſch–dſte Weiſe das Recht über das Knie gebrochen. Arndt Ber. 11; Meine kleine ſch–den Schulden bezahlt. J. 462b; Die ſch–de Unerkenntlichkeit. Fichte N. 80; H. R. 9, 452; Ich fand überall dumpfen oder ſch–den Mißlaut. Hölderlin H. 1, 64; So wird ſein Schimmer ſch–d, d. i. auf eine widrige Art prahlend. Kant SchG. 39; Sch–de auffallende Tugenden. Klinger Giaf. 369; Den ſch–dſten Verrath. Sch. 385b; Sch–de Gewalt. 536a; Der ſtille Werth . . neben dieſer ſch–den Vortrefflichkeit 736b; In ſch–d rothen Karos. Temme SchwM. 1, 17; Thümmel 3, 61; Tieck N. 5, 147; Der Abſtich . . zu auffallend und ſch–d. W. 19, 155; Eine ſch–de Ausnahme. 35, 88 ꝛc., verſtärkt (ſ. 3): Himmel-ſch–d, ſo daß es zum Himmel ſchreit und von dort Ahndung fordert. Sch. 520b; 710a; Tieck N. 1, 22 u. o., ſchwzr. auch = grellfarbig. Gotthelf U. 2, 164; G. 263; 264 ꝛc. — 7) im ſubſt. Infin. = Geſchrei (ſ. d.). 2. Moſ. 2, 23; 5, 26, 7; Pſ. 5, 2 ꝛc.; Zſſtzg.: Von Mitternacht bis Hahneſchrei'n (1b). Heine Lied. 16; Vivat-Sch. (2). G. 20, 244 ꝛc. — 8) Schreier, ſ. u.

Anm. Ahd. scrian, mhd. schri(w)en, schrigen ꝛc., wozu Wackern. lat. screo (räuſpern) vergleicht, ſ. auch Krei, Anm. Abwandl. ſ. 3 und Zſſtzg.; Schm. 3, 502—505, auch Partic.: (an)geſchrauen. Kurz Son. 110; 96; Wackern. 3, 81^{25} ꝛc.; Impf. ſchrauen. 81^{41} ꝛc., vgl. Brem. Wörterb. 4, 693; Mit ſchrauzenden Worten. Scheidenreißer 78b; ſchrawauen. JGMüller Lind. 3, 115 ꝛc.

Zſſtzg. ſ. 2; 3; (6; 7), ferner (vergl. die von rufen ꝛc.), z. B.: Áb-: 1) Den alten Eingſang ganz auf die alte Weiſe a. Kohl Südr. 1, 319, vgl. ableiern ꝛc. — 2) mit Geſchrei von einer Stelle weg-, zurückrufen, nam. weidm. Laube Br. 234; auch: Einen a. [mit der ſchreinden Stimme erreichen, er-ſch.] können. — 3) über-ſch–d beſiegen ꝛc.: Kleon, der all-a–de Held. V. Ar. 1, 359; Das Geſchrei dir kann ich a. 113. — 4) [5] Sich (Acc.) a., ſich matt ſchreien; Sich (Dat.) beinah die Kehle, das Herz (Lieſe Bed. 1, 186) a. — 5) mit lautem Geſchrei abſprechen: Viel ſtolze Kluge ſchreien | dem armen Sterblichen des Willens Freiheit ab. Uz 2, 156. — Án-: 1) Einen a., ſ. anrufen 2, z. B.: Er ſchreit es [das Kind] an: „Dein erſtes Stück war gut". Cham. 4, 129; Lenau A. 194 ꝛc.; Wenn mich ein grober Eſel anſchreiet. Luther 1, 51b ꝛc.; Die Schildwachen haben's [das Männlein] oft angeſchrien. Sch. 323a, damit es Rede ſtehe ꝛc.; Die Mutter an-zu-ſch. [ſie zu Hilfe rufend]. G. 1, 169; Wenn ſie ein Dürftiger um Hilf' und Troſt anſchreit. Gryphius ꝛc. — 2) rufend ankünden: Das Jagen a. ſ. Laube Br. 237; Ein Kuckuck ſchrie den lichten Tag an. Gartenl. 10, 205b. — Áuf-: 1) laut ſchreien: V. 4, 130; Die Leute ſchrein umſonſt zu ihrem Mahom auf. W. 20, 279 ꝛc. (Impf.: Er ſchriee auf. Matheſius Lthr. 187b), auch tr.: Daß die Weisheit ihr Gebot „aufſchreiet" öffentlich in den Straßen. Luther 1, 251a ꝛc. — 2) [5] Aufſchrie der Anblick jedes Herz. Hartmann Pet. 135; Schlegel Sh. 2, 8 ꝛc. — Áus-: 1) Töne ſchreiend ausſtoßen: Die ſtark deklamierten und gleichſam ausgeſchrienen Laute. G. 24, 304; Ein Lied a. Arnim 238 ꝛc. — 2) (ſ. 1) durch lauten Ausruf kund machen, ſ. ausrufen 2 (a und b): 1. Kön. 21, 9; 12; 2. Chr. 36, 22 ꝛc.; Verkäufer . . ſchrien Beſen, Sand, Lebensmittel aus. Gutzkow R. 5, 141, aus-, feilbietend; Wo man mich . . dreimal in unſerer Pfarrkirche ausſchreit. Hamb. Th. 1, 3, 117, ſ. aufbieten 3 ꝛc. — 3) (ſ. 2) Ein Obj. für od. als Etwas a., ſ. ausrufen 2c, den lauten Ausdruck der öffentl. Meinung über das Obj. in angegebner Weiſe hervorrufen, es in ſolches Geſchrei bringen: Jemandes Gründe als unüberzeugend (G. 40, 5), Einen als einen Tyrannen (20, 122), für einen Jakobiner (30, 223), für einen ſchmähſüchtigen Mann ꝛc. (L. 12, 215), für eine Stütze der Kirche (264) a.; Der Menſch iſt nicht ſo bösartig als man ihn gewöhnlich ausſchreit. Thümmel 5, 218; W. 16, IX ꝛc., vereinzelt ohne als oder für, z. B.: Daß er Chriſtum einen Prieſter ausſchreiet. Luther 1, 95b ꝛc., vgl.: Friedrich, . . der von der Schmähſucht ausgeſchrieene wilde, raubgierige Krieger. Engel 4, 95; ohne Angabe des Wie: Einen a., z. B.: Den ſie ſo heftig durch den Druck ausgeſchrien haben. Luther 6, 315a (Ausgeſchreiet. Garzoni 134a) ꝛc., ſ. ver-ſch.; Von euch beräuchert, ausgeſchrien. Gotter 1, 114, ausposaunt ꝛc. — 4) Sich a., ſeine Schreiluſt befriedigen, auch intr.: zu Ende ſchreien. — 5) Seine Stimme a., durch Schreien tönender machen ꝛc. — 6) zu 2: Ausſchreier (ſ. Ausrufer). Alexis H. 2, 1, 54; Freytag B. 1, 120 ꝛc. — Be-: 1) (vralt.) Etwas b., darüber jammernd ſchreien, es beweinen. Weidner 120. — 2) (Rechtsſpr.) Die vier Wände b., von Neugebornen, das Lebenszeichen von ſich geben. Muſäus M. 1, 56; 5, 111. — 3) Einen b. (oder ver-ſch.), Zeter (ſ. d.) ꝛc. über ihn ſchreien, ſ. Carolina § 87 ꝛc.; Sünde verklagt ihre Gleichen nicht und ein Wolf beſchreiet den andern nicht. Luther 1, 27a ꝛc. Im verneinten Partic. (verſch. 5): [Der Dieb] holte das Schwein und trug es unbeſchrien fort. Hebel 3, 77; 104; 160; 345; Hatten eine Sturmleiter angelegt, um unbeſchrien auf den Rempart zu kommen. 411; 7, 241; Möricke N. 25 ꝛc. — 4) Einen oder Etwas b., viel und laut davon reden (ſ. berufen 4), z. B.: Den Vater auf Unkoſten des Sohns zu b. und zu loben. G. 18, 224; Bis hieher zu weit entferntem Strande | kann Liebe [lobend] und Haß [tadelnd] den Dichter nicht b. Platen 4, 272 ꝛc., nam.: tadelnd (ſ. ver-ſch. 2): Niemand wird uns dann b. [den Vorwurf machen], | daß ꝛc. G. 4, 12; Er beſchrie die Grauſamkeit. 25, 40; Laß ephemere Geſellen b: dich oder verkleinern. Platen 2, 294; 123; 56 ꝛc. Beſ. im Partic. paſſ. (vgl. berufen 8c): Ich war beſchrien [beſcholten], | wie eine Preisgegebne. Immermann Card. 28; Dieſe wegen ihrer Ohnmacht ſo arg beſchriene Regierung. DMuſeum 1, 2, 678; Beſcholten, beſchrien ꝛc. Zelter 4, 423; Wegen Weichlichkeit beſchrien. Winkelmann 5, 7; Die beſchriene [berühmte] heilige Suſanna. 4, 160 ꝛc.; vralt.: Die beſchreite [berühmte] ſchöne Helena. Fiſchart Ehz. 27; Hochbeſchreit [berüchtigt] von wegen Teufelswerk. B. 231a; Seiner Geierheit ſehr beſchreiet. Garzoni 879b; Hochbeſchreit [berühmt]. Rollenhagen Fr. 37; Hiſtoria von Dr. Fauſten, dem weitbeſchreieten Zauberer . . durch Joh. Spies (1588) ꝛc.; Weil das arabiſch Gold . . beſchrieren und bekannt geweſen. Matheſius Sar. 164a ꝛc. — 5) Sie lehrten mir kleine Hexereien, | Feuer beſprechen, Vögel b. Heine Rom. 124 ꝛc., nam. = berufen 6 (ſ. d.), z. B. Agricola 535; G. Zelt. 3, 455; Paſſow ſprach in ſeinem „Turnziel" allzu große Hoffnungen aus; man könnte ſagen: er beſchrie das Kind. Raumer Päd. 3, 1, 238 ꝛc.; Ganz geſund (unbeſchrien!). Rahel 2, 462 (vrſch. 3); vralt.: Beſchrierne Kinder. HSachs 1, 532b ꝛc. — Dahēr⸗: V. Il. 5, 860; Od. 21, 367 ꝛc. — Durch⸗: Geheul durchſchreit empört | die raſende Vergöttrung des Triumphs. Tiedge Ur. 6. — Ēin⸗: 1) In die Schellentrommel und Harfe | rauhe Krönungshymm' e–d. Sonnenberg D. 1, 472. — 2) [5] durch Schreien einſtürzen machen: Die Fenſter (Baggeſen 2, 223), Komödienhäuſer (Tieck NK. 4, 94) e. — Empōr⸗: auf⸗ſch.: 1) (Zum Himmel) e. Stolberg Il. 18, 35; V. 11, 45 ꝛc. — 2) [5] Sich e. zum König | im Reich der Wiſſenſchaft. Tiedge Ep. 1, 202. — Ent⸗: ſchreiend entſchallen: Meinem Rohr entſchreie Diſſonanz! Koſegarten. — Entgēgen⸗. — Er⸗ [5]: 1) durch Schreien erlangen: Mit den erſchrienen Trophäen. Hippel Leb. 1, 517; Luther 8, 24a; Sich den Beifall e. Schütze Hamb. 210; Thümmel 2, 205 ꝛc. — 2) Einen e. Gartenl. 10, 628a, ab⸗ſch. (ſ. d. 2). — Hēr⸗ ꝛc.: z. B.: Seinen Vers h.; Einen herab-ſch. [durch Schreien herabſetzen]. V. Ant. 1, 353; Die Henne ſchreit nichts Gutes heraus [ihr Geſchrei verkündet nichts Gutes]. Gellert 3, 161 ꝛc.; Einen aus ſeinen fünf Sinnen hinaus-ſch. [5]. Münchhauſen 6; Etwas in alle vier Winde hinaus-ſch. Lewald W. 2, 134; Einen herbei-ſch. [5]. Cham. 4, 15; Worte in die leere Luft ꝛc. (5, 97); in den Wald (G. 8, 141) hinein-ſch.; Mit Leuten ſich herum-ſch. V. Ar. 1, 194 ꝛc. — Lōs⸗: ſ. [1c] am Schluß. — Nāch⸗: ſ. nachrufen, z. B.: Dem Feind ein Huzzah n. Droyſen Y. 1, 35; W. 34, 324 ꝛc., ſ. vor-ſch. 2b. — Nīeder⸗: herunter⸗ſch., z. B. [5]: Der mit dem bloßen Donner ſeiner Stimme dreimal tauſend | Bogenſchützen niedergeſchrien. W. 34, 305; Klinger Griſ. 53. — Ūber⸗: 1) ſchreiend übertönen: Einen mit der Geige ü. Arnim 339; Überſchreit der praktiſche Trieb alle übrigen. Fichte 8, 286; Die Hauptfigur, deren . . Kolorit alles Andere gleichſam überſchreit. G. 32, 189; L. 1, 245; 10, 166; Luther 6, 498a; Sch. 819b; W. 12, 230 u. o. — 2) über einen Raum hin ſchreien: Anrede . ., indem ſie das Heer in der Geſammtheit ü. Rüſtow gK. 143. — 3) Sich ü., ſich ſchreiend übernehmen. G. 17, 39 ꝛc., ſo auch: Das Ü. Schütze Hamb. 490; Eine überſchriene Stimme ꝛc. — Ūm⸗: ſchreiend umtönen: Sollen dich die Dohlen nicht um-ſch., | muſſt nicht Knopf auf dem Kirchthurm ſein. G. 3, 98; 2, 128; V. 4, 138 ꝛc. — Vēr⸗: 1) ſ. be-ſch. 3. — 2) Einen in ein übles Geſchrei bringen (ſ. be-ſch. 4, verrufen 3): Wenn ich auch unter dem verhaßten Namen einer Demokratin verſchrien werden ſollte. G. 10, 190; L. 11, 467; Die Fabeln . . als gefährlich zu v. 5, 76; Wortſtoppler, wofür man die . . Dichter zu v. pflegt. Niebuhr Nachg. 71; Ramler F. 3, 174 ꝛc. — a) beſ. im Partic.: Wegen Etwas verſchrien ſein. Kohl E. 1, 219; Kriegk 2, 175; Verſchriene — Geizhälſe (Pfarrius Sonnw. 204); Freigeiſterei (Stahr Rep. 3, 12); Leidenſchaften (W. 5, 153) ꝛc., vgl.: Verſchreit. Kurz Son. 202; Stumpf 134a; 526b ꝛc. Dazu: Bei der ſo großen Verſchrieenheit meiner Ketzereien. Bahrdt 3, 8; 23 ꝛc. — b) Von Verſchreiung der Vernunft auf den Kanzeln. Schwegler (46) 288 ꝛc. — 3) (ſ. 2) = verrufen 2: Gleich ſchlechter Münze erhält ſie ſich eine Zeitlang im Kurs und wird bald verſchrien. Gentz 1, 163; Der Mann von Genie, der einen allgemeinen Irrthum verſchreit. G. 29, 214 ꝛc. — 4) zuw.: durch Schreien vergehn machen: Seine Heiſerkeit v.; Daß die armen Würmer oft ver-ſch. müſſen, was ihnen doch zum Stillen gereicht wird. König DFam. 1, 205, die Einwirkungen der ſchlechten Milch durch Schreien überwinden. — 5) refl.: falſche Töne ſchreien (ſchreiend ſingen). V. 4, 169. — Vōr⸗: z. B.: 1) ſchreiend vortönen: Melodie, in der Nichts vor-ſch. muß. H. 13, 14 ꝛc. — 2) Einem Etwas v.: a) ſo daß er es hört. — b) damit er es nachſchreie ꝛc., vgl.: Den Volksmännern, jenen . . Vorſchreiern des Pöbels. Droyſen A. 1, 245. — Zēr⸗: z. B.: 1) ſchreiend zerſcheuchen: Schreiet fort, Mißtöne; zerſchreit die Schatten! JP. 11, . . . — 2) [5] refl. — Zū⸗: Einem Etwas z. Börne 4, 264; Cham. 4, 81 ꝛc. — Zuſámmen⸗: Er hat uns Alle zuſammengeſchrien, wir ſollen Sie aufſuchen. G. 15, 17 ꝛc.

Schrēier, m., –s; uv.: Jemand, der — und inſofern er — ſchreit (ſ. d. und Zſſtzg.), z. B.: Wer hat zum Sch. alſo dich bedungen? Cham. 4, 8; Enſe T. 1, 36; Platen 1, 322; V. 4, 166 ꝛc., auch: Sch–in, z. B. ſchreiende Schauſpielerin. Arnim 198 ꝛc. Zſſtzg. (außer denen von ſchreien) z. B. Blut- oder Zeter-Sch., den Mörder anklagend; Juch-Sch. Rachel 1, 149; Markt-Sch., durch Schrein Kunden auf dem Markt anlockend. Kohl Pet. 1, 115 ꝛc., dann nam. = Charlatan (ſ. d.). G. 8, 167; Rabner 2, 24 ꝛc., vgl.: Zahn-Sch. L. 6, 263 (ſ. Zahnarzt); Neuigkeiten-Sch. Rückert 6, 270; Stadt-Sch. L. 7, 24 (ſ. Ausrufer); Tugend-Sch. Schwegler (46) 539, der viel Geſchrei von ſeiner Tugend macht ꝛc. — **-ēi**, f.; –en: Weſen und Thun eines Schreiers, nam.: Markt-Sch. Garve Verſ. 4, 252; G. 33, 75; 39, 87 ꝛc. — **-haft**, a.: in der Weiſe eines Schreiers, beſ.: Markt-ſch. V. Br. 2, 261. — **-iſch**, a.: ſchreiend, ſchreierhaft: Ein ſch–er Bube. Kohl J. 1, 332; Viele Ausdrücke waren noch . . [markt⸗]ſch–er. 368; Sch–er als ein Papagei vor dem Regen. V. Sh. 3, 106 (bei Tieck: ſchreiichter); W. Luc. 3, 137 ꝛc., nam.: Markt-ſch. Börne 3, 265; G. 31, 63.

Schrēi-icht, a.: ſ. ſchreieriſch. — **-ling**, m., –(e)s; –e: Schreier. V. Sh. 2, 455; Mehl- und Milch-Sch. Fiſchart Garg. 51a, nach Brei ſchreinde Kinder, vgl. Zarncke Br. 464b; 465b.

Schrēin, m., –(e)s; –e; –chen, lein; ⸗: parallelepediſches Holzbehältnis für etwas Hineinzuſchließendes (vgl. Kaſten und Schrank, — ahd. scrîni, mhd. schrîn, aus lat. scrinium), z. B.: 1) Sie eröffnet den Sch., ihre Kleider einzuräumen. G. 12, 119; 117; Einen prächtigen Putzkaſten. . . Dieſer prächtge Sch. 13, 272; 252; Ich eiferte für Kiſt' und Sch. 12, 44; 195; Gutzkow R. 1, 111 [Aktenſchrank]; Sie ſchließen das Bild in hölzerne Sch–e ein. L. 11, 194; Das Silber und das Gold im Sch–e. Rückert E. 2, 21; Er ſchloß die Bücher in 'n Sch. Schwab 247 ꝛc. Zſſtzg. wie bei Schrank, Kaſten, z. B.: Bücher-Sch. ꝛc.; Der zierliche Maſer-Sch. Hungari 1, 413 ꝛc.; übrtr. auch: Erz-Sch. (ſ. Sch.-Halter), als Aufbewahrungsort der hauptſächlichſten Schriften ꝛc. — 2) (ſ. 1) = Sarg, gw.: Schwarzer Sch. Cham. 3, 154; Ramler F. 2, 534; Uhland 279 ꝛc. oder beſt.: Todten-Sch. Freiligrath SW. 4, 62; 5, 155; Kinkel 215; Heine Lied. 48 (vgl.: Eichen-Sch. 8). — 3) zur Aufbewahrung von Heiligthümern in Tempeln ꝛc.: Bis Juda falſche Götter | in Salem's Sch–e trug. Freiligrath 1, 400; Verzierung der heiligen Sch–e. G. 31, 335; 10, 272; Vor St. Alban's Sch. Schlegel Sh. 8, 46; W. 11, 236 ꝛc.; Die ihr Todtengebeine | ſtellt in Heiligen-Sch–e. Wackern. 2, 1576^{16} ꝛc. — 4) übrtr.: Bewahrt dein Wort | in ſeines Herzens Sch–e goldgediegen. Cham. 4, 61; Im Sch. der tiefſten Seele. Freiligrath SW. 4, 95; 94; G. 7, 183; In dem Sch. des Herzens als . . Heilige aufgeſtellt. 21, 83; Luther 6, 493b ꝛc.; Herzens-, Seelen-Sch. — **-er**, m., –s; uv.; ⸗: (obrd.) Tiſchler. Echtermeyer 71; Hebel 3, 121; König Kl. 1, 6; JP. Fat. 1, 181 ꝛc.; Kunſt-Sch. LBüchner Leb. 328 ꝛc.; übrtr.: Der Sch. leimte . . die Worte zuſammen. Börne 2, 82. — **-ern**, intr. (haben), tr.: tiſchlern; Schreinerarbeit fertigen: Sch., zimmern ꝛc. Sealsfield Leg. 3, 64 ꝛc.; Die aus dunklem Eichenholz geſchreinerte Theke. Schücking Mark. 1, 7 ꝛc.

Schrēit-bar, a.: beſ. entſprechend den tranſit. Zſſtzg. von ſchreiten (ſ. d.), z. B.: Über⸗: was überſchritten werden kann: Das ü–e Bächlein. Matthiſſon E. 1, 336; Indem ich dieſen un-ü–en Kreis um mich ziehe. Sch. 740b ꝛc. — **-e**, n., –s; 0: in Zſſtzg.: Ge⸗: das Schreiten. Immermann M. 2, 250.

Schrēiten, intr. (ſein), ſchritt; geſchritten: einen Schritt machen, d. h. die Beine von einander ſpreitend, das eine vor das andre ſetzen; dann auch von Schritten in andrer Richtung (ſeitwärts, rückwärts); ferner von einer Reihe fortgeſetzter Schritte = gehen, doch gw. mit dem Nbnbegriff des Abgemeßnen, Bedächtigen, Feſten ꝛc., auch zuw. mit nicht perſönl. Subj. in Bezug auf deſſen Vorrücken, und oft übrtr.: Zu Etwas ſch., daran gehn, es ins Werk zu ſetzen, ſich dazu anſchicken ꝛc. Wenige Bſp. genügen, auch in Bezug auf die Fügung, für das häufige Wort: Blitz! wie die wackern Dirnen ſch.! G. 11, 36; Sch. 58b; Da ſchreit' ich, wo ich ſonſt mein Thier ließ trotten. Rückert Mak. 1, 107; Kriechens nicht bedarf der Mann, | der noch kräftig ſch. kann. Werner Oſtſ. 1, 21 ꝛc.; Ehre das Geſetz der Zeiten | und der Monde heil'gen Gang, | welche ſtill gemeſſen ſch. Sch. 55b; Das Unglück ſchreitet ſchnell. 78a ꝛc.; Vorwärts, fürder, weiter ſch., auch: Er ſchritt fürder zu (ſ. u.) der Beantwortung. Cham. 4, 301; Ehe ich jedoch [in meiner Erzählung] weiter ſchreite. G. 20, 188; Der Handel ſchritt trotzdem . . vorwärts. Gotthelf Sch. 107 ꝛc.; mit Accuſ., z. B. (ſ. gehen 4b): Der Grieche tanzt den Heldentanz; der Deutſche, der Das nicht kann, ſchreitet dafür Heldenſchritt. B. 176b ꝛc. und (ſ. gehen 4a): Ich kann 4 Fuß ſch.; Ich ſchreite deine Bahn [auf, in deiner Bahn]. Cham. 4, 188; Er ſchreitet . . | ſteile Felſenwege fröhlich abwärts. Platen 4, 283 ꝛc.; mit Präpoſ. zur Bez. des Wo, Wohin, Woher ꝛc., auch übrtr.: Aus ſeiner Bahn ſch. G. 15, 278; 16, 312; Bei dieſer ſcheinbar aus der Regel ſch–den Erſcheinung. 39, 243 ꝛc.; Er greift zum Gewehr und ſchreitet gewaltig gegen die ihn ſo fürchterlich bedrohenden Irrſale. 32, 121 ꝛc.; Über einen Graben; über die Schwelle (Nicolai 1, 178 ꝛc.) ſch.; vralt.: Über das Böglein ſch. (Fiſchart Ehz. 20; Ayff Th. 103 u. o.) = aus der rechten Bahn ꝛc. ſch. (ſ. über-ſch. II 1b); Zu einer Maßregel, zum Äußerſten, zum Werke, zur Ehe ꝛc. ſch., ſ. o., ugw.: Ich hatte . . ſchon zu einem recht langen Brief geſchritten. G. Keſtn. 75 ꝛc. — Dazu: Ein rüſtiger Schreiter [rüſtig Sch–der]. Rückert 6, 33; Stiegen ab die Reiter | von dem Rücken der Schreiter [Kamele]. Mak. 1, 36 ꝛc. —

Anm. Ahd. scrîtan, mhd. schrîten, wohl mit dem Grundbegr. des „Auseinander"-Spreitens, ſ. goth. skreitan, (zer-)reißen (ſchreißen, ſchryßen. Stalder; Gotthelf G. 279; Sch. 137; 225 ꝛc.), vgl. ſchräg, Anm.; reitlings; grätſchen, Anm. und Schm. 3, 519 ꝛc.

Zſſtzg. z. B.: Áb⸗: 1) intr.: Auf- und a., G. 19, 389; A. von einem Wege ꝛc.; ſeltner: vom Reitthier (B. 23a) ꝛc. — 2) tr.: mit Schritten abmeſſen. Bucher (Nat.-Z. 13, 291); Muſäus M. 3, 9; Die Tücher nach- und a. Döbel 2, 18b ꝛc., auch: ab-, aus-ſchritt(n)en. Schm. — Án⸗: heran⸗ſch. Enſe D. 1, 11; G. 12, 49; W. 20, 160 ꝛc. — Āuf⸗: Auf- und — ab-ſch. (ſ. d.); — nieder-ſch. Platen 4, 159; Stahr Rep. 1, 110 ꝛc., in die Höhe (empor-)ſch. G. 14, 199; Zum Thron (Pyrker 337), zum Gipfel (Streckfuß Rol. 7, 8) a. ꝛc. — Āus⸗: 1) intr.: a) Wacker ꝛc. a. Scherr Gr. 1, 149, große Schritte machen. — b) aus dem Wege ꝛc. ſchreiten, eig. 1. Chr. 14, 9 ꝛc.; übrtr.: Luther 8, 364b; Übers Ziel a. Rückert Mak. 1, 4; Er lebte . . a–der [extravaganter]. Gutzkow B. 77 ꝛc. Dazu: Ausſchreitungen. Auerbach SchB. 269; Scherr Bl. 1, 239 ꝛc. — 2) tr.: mit Schritten — ausmeſſen, z. B. Thümmel 7, 67 (ſ. ab-ſch. 2); — durchmeſſen: So ſchreite in dem engen Bretterhaus | den ganzen Kreis der Schöpfung aus! G. 11, 12, ſ. durch-ſch. — Be⸗ tr.: ſchreitend betreten: Die glatte Fläche [des Eiſes] (G. 18, 257), einen Weg, z. B. auch: den Rechtsweg (ſ. d.), den Altar (Thümmel 8, 136) b. ꝛc.; Ein Roß b., beſteigen. Sch. 69b ꝛc.; Das Ehebett ꝛc. b.; auch: Ich . . beſchritt ihn 3mal [ſchritt zu ihm heran]. Schlegel Sh. 8, 181 ꝛc.; bergm.: Der Gang beſchreitet ein ander Gefährte [kommt aus ſeiner Stunde]. Jablonsky 364b. — Beihēr⸗: Fouqué 8, 66. — Dahēr⸗: B. 37a; Sch. 533a ꝛc. — I. Dúrch⸗: hindurch⸗ſch. — II. Durch⸗ tr.: Etwas d., hindurch⸗ſch. (ſ. I.); es ſchreitend durchziehn ꝛc.: Die Pforte (Freiligrath SW. 3, 178), den Erdkreis (G. 19, 99), unbetretne Bahnen (1, 238) d., Da durchſchritt ſie . . die Höfe . ., | trat in den Garten . .;

ſchritt ihn hindurch. 5, 30; 75 ꝛc. — Eín=: Über dieſe Schweizerdiele | ein-zu-ſch. in das Land. Schwab 444; Tieck N. 6, 193 ꝛc.; oft übrtr.: in Etwas eingreifend ſich miſchen: Die Policei muſste e. ꝛc.; Daſs Italien .. poſitive Einſchreitungen verlangt. Görres Ver. 111 ꝛc. — Einhêr=: Cham. 4, 26; G. 20, 242 ꝛc.; Auf Stelzen e. Engel 8, 180; W. Luc. 3, 328 ꝛc. — Ent=: Aus dem Saal e. Beide. Scheffel Tr. 111. — Entgêgen=: Dem Glück e. Sch. 424b ꝛc. — Er=: Sie erſchritten die Mitte. B. 209b. — Fórt=: vorwärts ſchreiten, eig. G. 15, 74 ꝛc.; übrtr.: Die regelmäßige Metamorphoſe können wir auch die f-de nennen .., die unregelmäßige .. die rück-ſch-de. 36, 18; Der Aberglaube iſt ein Erbtheil .. f-der Naturen, der Unglaube das Eigenthum .. zurück-ſch-der, auf ſich ſelbſt beſchränkter Menſchen. 39, 84; 77; 30, 283; Durch .. immer ſchönere Gedankenformen ſchreitet der philoſophiſche Geiſt zu höherer Vortrefflichkeit fort. Sch. 1003a ꝛc.; Mit jedem Schritt zu neuen Fortſchreitungen angeregt. Platen 6, 118; G. 32, 4; Wackern. 4, 421^{12} ꝛc.; Ein wackrer Fortſchreiter. Enſe T. 2, 373 ꝛc. — Hêr=, hín= ꝛc.: ſehr häufig, z. B. auch übrtr.: Aus ſeiner Unmündigkeit heraus- (Scherr Bl. 1, 206), über das Maß hinaus- (G. 17, 17) ſch. ꝛc. — Mít=: Durch eine m-de [begleitende] Theilnahme. 33, 170 ꝛc. — Năch=: Dem Morgenrothe vor- und nach dem Spätroth ſchreiten. Rückert W. 4, 218; Auf der Spur des Griechen und des Britten | iſt er dem beſſern Ruhme nachgeſchritten. Sch. 99b ꝛc., ſ. auch ab=ſch. 2. — Nieder=: hernieder=ſch., ſ. auf-ſch. — Rúck=: Die vor- und r-den Eigenſchaften des menſchlichen Geiſtes. G. Sch. 4, 48 ꝛc., ſ. fort-ſch.; zurück 2. — I. Über=: hinüber=ſch. — II. Über= tr.: 1) Etwas ü.: a) darüberhin ſchreiten: Thauig Moos und Waſſerflächen | ü-d, ſchwebt ſie hin. G. 31, 169 ꝛc.; vralt.: Das [Ehe-]Bett ü. Schaidenreißer 67a, ſ. be-ſch. — b) darüber hinweg=, hinaus=ſch.: Nur 90′ brauchte der Waſſerſpiegel zu ſteigen, ſo war die Scheide beider Flüſſe des Thals überſchritten. Burmeiſter Gſch. 301; Ein Geheimnis .., das meine Lippen nicht ü. durfte. G. 8, 190; Bei Nacht auch ü. kühne Träume | die Kluft. Schlegel Gd. 1, 146; Den Freiraum ü. Tieck Cromb. 3, 3 ꝛc., nam. oft in Bezug auf innezuhaltende Grenzen: Das Maß ü. G. 19, 181 u. o.; Die Grenze, welche man hierin nicht um eine Linie ü. darf. W. 34, 237 ꝛc.; Ein Geſetz (ſ. d.) ü., übertreten, ſo: Überſchreiter (GKinkel Jb. 1, 292), Überſchreitung der Sonntagsgeſetze ꝛc. — 2) Einen ü., ſchreitend überholen: Die Mitwandernden zu ü. G. 19, 96. — Um= tr.: ſchreitend umgehn: Sein Umfang wird in einem Tage nicht umſchritten. Tſchudi Th. 38; G. 5, 113; WHumboldt 1, 363. — Ver=: Zu Etwas v., (vor=)ſchreiten. Scherr Bl. 2, 145; 236 ꝛc. — Vōr=: 1) vorwärts oder fort=ſch. (ſ. d.), z. B. eig. Cham. 4, 35; G. 33, 39 ꝛc. und nam. oft übrtr.: Wenn der König, ſelber voran-ſch-d, die Vorgeſchrittenſten der Nation um ſich verſammelt hätte. Enſe T. 4, 88; Vom Pfuſchen zum Verſuchen v. G. 39, 125; In Kenntnis v. 22, 46 u. o., auch: Mit den Waffen des Lächerlichen dagegen v. Fichte N. 23; G. Zelt. 5, 308 ꝛc. — 2) Einem v., ſchreitend vorangehn, ſ. nach-ſch., vgl.: So ſchreiten auch den großen | Geſchicken ihre Geiſter ſchon voran. Sch. 400a ꝛc. — Vorbeī=, Vorūber=: ꝛc. — Wég=: hinweg=ſch.: Über Jemandes Nacken w. Sch. 433b ꝛc. — Zū=: Stark z-d. G. 21, 203, vorwärts; Dem Ziel ꝛc. z. — Zurück=: Was nicht vorwärts gehen kann, ſchreitet zurück. 30, 27 ꝛc., ſ. rück-ſch.

Schreit-ig, a.: in Zſſtzg. (ſ. ſchrittig), z. B.: Halb-ſch-e [chromatiſche, ſ. d.] Tonleiter. — **-lings**, adv.: ſ. reitlings; ſchrittlings; ſchräg, Anm. — **Schrénken**: ſ. ſchränken. — **Schrénz**, m., -es; 0; =: Löſchpapier. Franke Bchdr. 352; Jablonsky 774a, ſ. Schm. — **Schrépfen**: ſ. ſchröpfen. — **Schréttel, Schrétz**: ſ. ſchräg, Anm. — **Schreū**: ſ. Schrote. — **Schrick** ꝛc.: ſ. Schreck ꝛc. u. Anm. — **Geſchriēbſel**: ſ. Geſchreibe. — **Schriēmen**: ſ. ſchräg, Anm. — **Schriēnen**, ſ. ſchrinden. —

Schrift, f.; -en; =: 1) die Art, wie man ſchreibt: a) in Bezug auf die Verſchiedenheit der geſchriebnen Zeichen, nam. nach Verſchiedenheit der Sprachen und Völker: Dan. 1, 4; Eſth. 1, 22 ꝛc.; In deutſcher Sch. Eigennamen mit lat. Sch. ſchreiben; Gedruckte (ſ. c), aber keine geſchriebne Sch. leſen können ꝛc., ſ. Zſſtzg. z. B. Keil-Sch. — b) in Bezug auf die Verſchiedenheit derſelben Sch.=Zeichen je nach der Hand (ſ. d. 1h) des Schreibenden: Eine leſerliche, keine ſchöne Sch. ſchreiben; Den Briefſchreiber aus der Sch. erkennen ꝛc., ſ. Zſſtzg. — c) Buchdr.: übrtr. auf gedruckte Lettern: Die Sch. hat einen ſchönen oder einen ſchlechten Schnitt ... ſteht oder ſteht nicht (die Buchſtaben halten unter ſich gerade Linie oder nicht). Franke Kat. 35; Eine Sch. nennt man auch ſämmtliche Buchſtaben von ein und derſelben Gattung, gleicher Größe und gleichem Schnitt ꝛc. 36 ff.; Mit Schwabacher (ſ. d.) Sch. G. 32, 42 ꝛc., ſ. Zſſtzg., vgl. Kegel 7c und nam. Franke K. 161 ff. — 2) das durch Sch. (1) lesbar Fixierte, z. B.: Beim Beſchneiden gedruckter oder geſchriebner Sch-en (f) in die Sch. ſchneiden ꝛc.: a) zuw. aus wenigen Worten beſtehnd: Dan. 5, 7; 2. Moſ. 39, 30 ꝛc.; Kopf (ſ. d. 3t) oder Sch. (vgl. Adler 2e); Abdrucke vor der Sch. Börne 2, 159, ehe die Unter=Sch. ſich auf der Platte findet ꝛc., beſ. in Zſſtzg. mit Vorſ.; gw. von einigem, doch nicht ſehr bedeutendem Umfang, z. B.: b) ſchriftl. Dokument als Verſichrung (ſ. Schein 3). Canitz 204; Rachel 7, 28 ꝛc., ſ. Hand-Sch. 2. — c) gerichtl. Aufſatz, Eingabe ꝛc. (vgl. Akten): Einem eine Sch. ſtellen (Zinkgräf 1, 244), gw. aufſetzen, machen ꝛc.; Die Sch. eingeben, überreichen; Mit einer Sch. einkommen ꝛc. — d) Brief; Sendſchreiben; Erlaß; Edikt ꝛc. Ap. 15, 23; Eſth. 3, 14; 8, 8; 13; Esr. 5, 5 ꝛc. — e) in Mz. = Skripturen (ſ. d., vgl. Papier 1b). — f) etwas für Leſer Geſchriebnes oder Gedrucktes, ſei es ein einzelner Aufſatz, eine Sammlung von Aufſätzen, ein Journal, ein Buch (gw. geringern Umfangs) ꝛc.: Leſſings Sch-en, die .. in lauter Sch-chen zerfallen. Danzel Leſſ. 90; Deine [Zeit=]Sch. G. 9, 247; Daſs Cellini ſeinen Nachruhm mehr ſeinen Sch-en als ſeinen Werken [bildender Kunſt] zu verdanken. 29, 186; Seine hinterlaſſenen, geſammelten, ſämmtlichen Sch-en; Mediciniſche, theologiſche Sch-en ꝛc. — g) vorzugsweiſe: Die Sch. = Bibel (ſ. d.). Röm. 9, 19; Sch. 102a ꝛc., oft: Die heilige Sch. — h) übrtr., z. B.: Linien, die des Landmanns Eigenthum ſcheiden | .. Freundliche Sch. des Geſetzes ꝛc. Sch. 75a. — 3) Abriſs, wonach die Zähne ꝛc. auf einem Rade vertheilt werden: Die Sch. iſt jung (klein), — grob (groß), jenachdem die Zähne zu klein oder zu groß ausfallen. — Zſſtzg. zahlreich, wovon nach dem Obigen folg. als Bſp. genügen, vgl. für die mit Vorſ. die von ſchreiben, im Übrigen die bezügl. Bſtw.: Áb=: ſ. abſchreiben 2a = Kopie. G. 21, 103 ꝛc., und zuw.: deren Fertigung: Heftchen, deſſen Ur-Sch. und A. und Rein-Sch. mir über ſo manche ſchwere Stunde hinweggeholfen. Holtei J. 2, 103 ꝛc.; übrtr. (ſ. Kopie): Ein gutes Porträt ſei platterdings keine bloße A. Heinſe A. 1, 102; Wenn die Figuren einer Dichtung nur A-en beſtimmter Individualitäten ſind. Lewald Ad. 109; Prutz GſchTh. 372 ꝛc. — 2) ſ. abſchreiben 1c: Entlehnung ꝛc. Gervinus Sh. 1, 210. — Advokāten=, Ákten=: 1) [2c]. — 2) [1b] Hand=Sch., wie ſie in Akten gw. iſt. — Ámts=: 1) [2d]: Erlaß eines Amtmanns: Auf A. (Ggſtz.: Kanzlei-Sch.) ſitzen, ſ. Amtſaſs. — 2) [2e; f] in Veranlaſſung ſeines Amts abgefaſſte Schrift. — Án= [2a]: (ſelten) Schmidt Nekr. 1, 1, 162. — Antiqua= [1c]. — Āuf=: [2a]: A. eines Briefs ꝛc. [Adreſſe. Möricke N. 53, vralt.: Ober-Sch. Weidner 104], eines Aufſatzes [Titel] ꝛc., ſ. auch: Epigramm. — Begríffs= [1a]: wo die Schriftzeichen Begriffe ausdrücken. Herrig 30, 37, Ggſtz. Buchſtaben-Sch. ꝛc. — Beī= [2a]: Sorgfältig iſt .. dabei geſchrieben, was eine Figur vorſtellt .. B-en. G. 24, 330 ꝛc., auch = Epigramm, Gryphius. — Bílder= [1a]: Hieroglyphen ꝛc.; übrtr.: Die bunte B. der Natur, die reiche Botanik. JP. 22, 153. — Bítt= [2c ꝛc.]: 7, 203; JoMüller 6, 237. — Brōt= [1c]: Werk-Sch. (ſ. d.). — Būchſtaben= [1a]: B., nicht bloße Silben- oder Zeichen-Sch. Heeren 1, 941 ꝛc. — Chíffre= [1a]: in Chiffren (ſ. d.). Waldau N. 1, 161, Geheim-Sch. .. Geheime Doppel-Sch. G. 4, 107. — Dénk= [2o]: z. B.: 1) [2a] So ſtelle man .. um die Begräbnisplätze Denkzeichen, D-en auf. G. 15, 256 (ſelten). — 2) [2] Promemoria. — 3) [2f] Memoire. — Dóppel=: ſ. Chiffre-Sch. — Drúck=: 1) [1c], auch Drucker-Sch., Ggſtz. Schreib-Sch. (ſ. d. 1). — 2) [2f] Ggſtz. Hand-Sch. (ſ. G. 36, 96 und 92), Manuſkript (ſ. d.): G. 22, 257; 27, 335. — Eigen= [2f]: Original. Enſe D. 5, 272, gw.: Ur-Sch. — Erbāuungs= [2f]: G. 17, 220. — Érz= [2]: in Erz geſchrieben. Rückert 1, 132. — Erziēhungs= [2f]: Platen 4, 110. — Exceptiōns= [2c]: die erſte Vertheidigungs=Sch. des Beklagten. JP. 3, 42. — Feīnd= [2f]: worin man Einen feindl. angreift. Luther 1, 456a. — Félſen=: in Fels gehaune; auch [2h]: Das Bergvolk .. | iſt in Natur[-] und F. ſtudiert. G. 12, 242, inſofern die Felſen gleichſam Lettern im Buch der Natur ſind ꝛc. — Feūer=: z. B. mit feurigen Lettern: Mit untilgbarer F. | .. in dieſes Herz gegraben. Alringer ꝛc., (oft: Flammen-Sch. G. 2, 14; Heine Lied. 73; 324; Kl. M. 15, 126; Thümmel 8, 72 ꝛc., ſ. Sternen-Sch.), auch [2f]: eine mit glühnder Begeiſtrung, feurigem Eifer ꝛc. geſchriebne Schrift. — Flūg= [2f]: (vgl. fliegen 4) Schrift von wenig Bogen. G. 22, 153 ꝛc. — Fraktūr= [1c; b]. — Ge=: obrd. ſtatt des Grundw., z. B. [1b]: Gotthelf Sch. 161 ꝛc.; [1c] Wackern. 3, 446^{16} ꝛc.; [2a] Stumpf 674a ꝛc. (Inscriptiones oder Sieg-G-en. 674a), [2b ꝛc.] 371b; 602b; 644a; Gotthelf U. 2, 298 ꝛc.; [2f] Schaidenreißer IV; Scherr Gr. 1, 165; Zwingli 2, 3 ff. (Wider-G. ebd., Gegen=Sch.); [2g] ebd.; 15; Stumpf 496a ꝛc. Ugw. n.: Auf das leere G. hin. Spindler Z. 1, 30. — Gedächtnis= [2f]: zum Gedächtnis von Etwas oder Jemand verfaſſt, auch: Gedenk-Sch-en. Wackern. 4, 1332^{12}. — Gégen= [2]: ſchriftliche Entgegnung, z. B. [2a]. Hagedorn 2, 106; [2d] Antwort auf ein Billett. Bahrdt 3, 102 ꝛc., gw. = Replik [2c]. W. 14, 188 ꝛc. und ſo auch [2f]. — Geheīm=: ſ. Chiffre-Sch. — Gelēgenheits= [2f]. — Glūth=: Feuer=Sch. Matthiſſon 104. — Góld=: mit goldnen Buchſt. Kl. Od. 2, 84. — Grāb= [2a]: Sch. 472a ꝛc., ugw.: Dieſe kurze Grabes-Sch-en. Mühlpforth 2, 19. — Hāār= [2c]: ſ. Zier-Sch. — Hánd=: 1) [1b] G. 15, 52; Gutzkow R. 8, 17; Sch. 361b ꝛc. — 2) [2b] Parole müſſen ſie mir geben, eidlich, ſchriftlich, | ſich meinem Dienſt zu weihen... Schaff mir ihre H.! 340b ꝛc., nam.: Schuldverſchreibung. Tob. 1, 17; Gellert 1, 101; Hebel 3, 433; L. 1, 517 u. o.; Auf eine Privat-H. borgen. Möſer Pb. 1, 231 ꝛc. Übrtr. Luther 6, 395a; Sch. 159b ꝛc. — 3) [2f] Manuſkript (ſ. Druck-Sch.). G. 27, 267; V. Arat. V; W. 19, 160 ꝛc. — 4) [2d] (vralt.) Brief ꝛc. Luther 1, 148b. — Hāupt= [2f]. — Héchel= [2f]: Satire. Campe. — Hieroglȳphen= [1a]. — Hín=: (ſelten) In reinlicher H. [Ab=Sch. ꝛc.]. Riemer G. 1, 390. — Ín= [2a]: G. 4, 3; Umher [auf der Rückſeite der Münze] ſtand die J.: Clauduntur ꝛc. 28, 153 ꝛc., ſ. auch: Epigramm. — Jūbel= [2f]: Schrift zu einem Jubelfeſt. — Kanzleī=: 1) [1b] in Kanzleien üblich. — 2) ſ. Amt-Sch. — Keīl= [1a]: mit keilförmigen Schriftzeichen: Eintheilung der K. nach der Form der Schriftzeichen in Nagel- und Pfeil-Sch. Heeren 1, 932 ꝛc., auch [2a]: Erklärung der K-en, beſ. der Inſch-en von Perſepolis. 931. — Kínder=: 1) [2f] eine Schrift für Kinder. Gervinus Lit. 5, 351 ꝛc. — 2) [1b] kindliche oder kindiſche Hand=Sch. — Klāg(e)= [2c; f]: ſ. Klage 1; 2. — Kurrént= [1b]: die gw. Schreibe=Sch., Ggſtz.: Fraktur-, Kanzlei-Sch. ꝛc., auch: Kurſiv-Sch., nam. [1c] für die der Schreibe=Sch. durch die ſchräge Lage ähnlichen lat. Drucklettern. — Kúrz=: ſ. Stenographie. — Lōb= [2f]: L. auf den Demoſthenes. W. Luc. 6, 123 ꝛc. — Míttel=: nam. [1c]: von mittlerer Größe. — Mōnat(s)= [2f]: monatl. erſcheinende Zeit=Sch. (ſ. d.). Kl. Gel. 388 ꝛc., ähnl.: Wochen-, Vierteljahrs-Sch. ꝛc. — Mönchs=: 1) [1b]: früher in den Klöſtern üblich. Gedike D. VIII ꝛc. — 2) [2f] Heine Reiſ. 1, 184. — Nāch=: 1) das Nachſchreiben und das Nachgeſchriebne, in Bezug: a) auf die Nachbildung der Schriftzüge. — b) auf das Niederſchreiben von etwas Vorgeſagtem (ſ. Nieder-Sch.). — 2) ein einer Schrift und nam. einem Schreiben beigefügter Anhang (Poſtſkript). G. 15, 21; JP. 7, 203 ꝛc., oft abgekürzt: NS. — Natūr=: ſ. Felſen-Sch. — Niēder=: ſ. Hin-Sch. (vgl. Nach-Sch. 1b): Die N-en ins Tagebuch. Fürſt Herz 2, 148; Neunzig Bände, zu deren ſauberer N. ꝛc. König 15, 160; Die N. ſeiner Kompoſition. DMuſeum 1, 2, 460. — Nāgel=: ſ. Keil-Sch. — Nōten= [1a]: Unſre N. auf 5 Linien ꝛc., vgl. Noten-Druck, -Stich. — Ōber=: ſ. Auf-, Über-Sch. —

Pérl= [1c]: (ſ. Perl) JP. Fat. 2, 134 ꝛc. — Pfēil=: ſ. Keil-Sch. — Plakāt= [1c]: auf Plakaten Anwendung findend. Franke K. 38. — Prēis= [2f]: mit dem Preis (ſ. d. 2d) gekrönte. — Prōbe=: eine als Probe dienende Schrift, z. B. in Bezug auf die Hand=Sch. oder [2f] z. B. = Doktordiſſertation. Stilling 3, 186. — Quadrāt= [1c]: mit quadratförmigen Lettern, nam. im Hebr. — Ránd= [2a]: am Rand von Münzen ꝛc. — Rēin=: das Schreiben des Koncepts ꝛc. ins Reine — und: das Reingeſchriebne. G. 12, 264; 18, 240 ꝛc. (ſ. Ab-Sch.). — Rubrīk= [1c]: Das Durcheinanderwerfen von fetten plumpen R–en mit der matten Text-Sch. Franke B. 3, vgl.: Titel-Sch. ꝛc., jenachdem ſie in den Rubriken, auf dem Titel oder im Text (im Werk ſelbſt) ꝛc. ihre Anwendung finden. — Rūnen= [1a]. — Sátz= [2c]: ſ. Satz 21. — Schánd= [2f]: Pasquill (ſ. d.). Hebel 3, 242. — Schérz= [2f]. — Schmāch=: Schand=Sch. 241; Carol. § 116 ꝛc., übrtr.: Ew'ge Sch. deiner Mutter Lande, | Rouſſeau's Grab. Sch. 7b ꝛc., auch: Schmäh-Sch. — Schōn=: Kalligraphie — und (z. B. ETAHoffmann Ausgw. 7, 254): kalligraphiſche Vor=Sch. — Schrēib(e)=: 1) [1b] geſchriebne Schrift, Ggſtz. Druck-Sch. — 2) [1c] der Sch. (1) ähnelnde Druck=Sch. Franke K. 37. — Schūl= [2f]: nam. auf die Schule Bezug habende Schrift, z. B. Schulprogramm ꝛc. — Schútz= [2c; f]: (ſ. Apologie; Exceptions-Sch. ꝛc.). Rabner 1, 4 ꝛc. — Sílben=: ſ. Buchſtaben-Sch. — Sínn=: ſ. Epigramm. — Spiēgel= [1a ꝛc.]: ſo geſchrieben, wie gewöhnliche Schrift im Spiegel erſcheint, alſo mit Vertauſchung von Rechts und Links ꝛc. Lewald Vat. 1, 61. — Spótt= [2f]. — Stáchel= [2f]: Satire. JP. Fat. 2, 6; Lev. 790; Rabner 1, 164; W. Luc. 6, 89. — Stēin=: [1a; 2a]: Schrift auf Steinen (vgl. Felſen-Sch.). — Stérn=: Flammen=Sch. (ſ. d.) der Sterne, (vgl. Felſen-Sch.), z. B.: Der Blick des Dichters lieſt .. in der Sternen-Sch. die Schickungen der Völker. Enſe D. 5, 338; Ihr Name .. ward mit Heldenblut geſchrieben, | menſchlichem Ruhme die ſchönſte St. Platen 6, 8 ꝛc., vgl.: Jedwede Nacht lodert alsdann | dort oben die ewige Flammen-Sch. ꝛc. Heine Lied. 324. — Strēit= [2f]: polemiſche Schrift („Hader-Sch." Campe); auch = Diſputation. Adelung („Kampf-Sch." Campe). — Strích= [1a]: aus Strichen zuſammengeſetzt. Herrig 30, 37. — Tāges= [2f]: ſich mit Fragen des Tages beſchäftigend (Flug-Sch.). — Téxt=, Titel=: ſ. Rubrik-, Werk-Sch. — Trōſt= [2f]: vgl. Troſtbrief. — Tȳpen= [1c]: übrtr. JoMüller 6, 301. — Über= [2a]: Weß iſt das Bild und die Ü. [der Münze]? Matth. 22, 20 („Um-Sch." Eß); „Seid doch nicht ſo frech, Epigramme [ſ. d.]". Warum nicht? wir ſind nur | Ü–en, die Welt hat die Kapitel des Buchs. G. 1, 286; Hagedorn 1, 144 (Epigramm); Ihre Ü. an mich [Adreſſe, ſ. Auf-Sch.]. L. 13, 539; Der Inhalt und die Ü. ſeines ganzen Lebens. Sch. 788b ꝛc. — Úm= [2a]: Rückſeite [der Medaille] .. mit der U. ꝛc. G. 28, 155, ſ. Über-, In-Sch. — Únter= [2a]: Brief ohne U., Namens-U.; Der die Hand des Fürſten in irgend einer U. nachahmte. G. 10, 75; Die Mit-U. zweier Schöpfen. Möſer Ph. 4, 291. — Ūr= [2f ꝛc.]: Original, — im Ggſtz. zur Überſetzung. Mendelsſohn 4, 1, 412; Schleiermacher 3, 2, 226 ꝛc.; im Ggſtz. zur Ab=Sch. (ſ. d.). — Verthēidigungs=: ſ. Schutz-Sch. — Vierteljāhrs=: ſ. Monats-Sch. — Vōr=: 1) Vorlegeblatt — für Kalligraphie (ſ. Schön-Sch.). Sturz 2, 291 ꝛc., auch — fürs Zeichnen. Heinſe A. 1, 30 ꝛc.; übrtr. Mühlpforth Leich. 199. — 2) vorgeſchriebne Regel des Verhaltens. G. 39, 125; Sch. 248a; V–en der Menſchlichkeit. 947a ꝛc.; Religions-V–en ꝛc. — Wérk= [1c]: ſ. Rubrik-Sch., z. B.: In den Schriftproben ſind von den Werk- oder Brot-Sch–en von jeder Gattung einige Zeilen, von den Zier-, Titel- und Plakat-Sch–en etwa eine abgedruckt. Franke K. 160 (vgl. 162). — Wóchen=: (ſ. Monats-Sch.) G. 9, 247; 261 ꝛc. — Wórt= [1a]: Zeichen- oder W. Heeren 1, 941, vgl.: Mit Hieroglyphen, dieſer nunmehr unerklärbaren Zeichen-Sch. beſchrieben. Forſter It. 1, 235, Ggſtz.: Buchſtaben-Sch. — Zēit= [2f]: Journal. Fichte 8, 68 ꝛc., ſ. Wochen-Sch. — Zīer= [1c]: (ſ. Ggſtz.: Werk-Sch.) Z–en von der fetteſten Egyptienne bis zur [feinſten] Haar-Sch. Franke B. 2 ꝛc. — Zū=: 1) [2d] Brief ꝛc.: Die Z. ſollte nur den Zuſpruch erſetzen. H. R. 9, 172. — 2) ſeltner: a) Adreſſe, unter der man Einem Briefe zuſendet. Heinſe A. 1, 163; 216. — b) Epigramm. H. 11, 324. — c) Dedikation. Adelung, gw.: Zueignungs-Sch. W. 5, 249 u. ä. m. — -en, tr.: ſelten, auch in Zſſtzg.: Ein Werk ab-ſch. [abſchreiben]. Pröhle Z. 191 ꝛc. — -enthum, n., -(e)s; (-enthümer): Literatur (ſ. d.). Heine Reiſ. 2, 78; König Leb. 2, 190 ꝛc.; Schriftthum. Jahn M. 226. — -ler, m., -s; uv.: Schriftſteller. Spate 2, 28 („Schriftner". Radlof Tr. 245); gw. mit vrächtl. Nbnſ. (ſ. Schriftling). Luther SW. 26, 69; Jahn V. 204 ꝛc.; Zeit-Sch. [Journaliſt]. 226 ꝛc. — -lich, a.: mittels der Schrift oder in einer Schrift ꝛc., ſ. Ggſtz.: mündlich: Sch. einkommen, ſich melden ꝛc.; Sch–e Zuſichrung; Du gabſt nichts Sch–es. Sch. 361a ꝛc.; Zſſtzg. (ſ. die von Schrift) z. B.: Gedichte ab-ſch. verbreiten. G. Sch. 2, 209 ꝛc.; Druck-ſch. ausgeſprochen. Jahn M. 6; Hand-ſch. mitgetheilt. G. 22, 180; Bänder mit in-ſch–er Widmung: „Dem triumphierenden Halbgott". G. 31, 96; 26, 262; Guhl 2, 297; Der die Umſchrift ſeines Siegels: „Ehrlich währt am längſten" auch in-ſch. im Herzen trug. Schütze Hamb. 246 ꝛc.; Die über-ſch–e Stellung. Andreſen Ort. 186; Vor-ſch. [vorſchriftsmäßig] ꝛc. — -ling, m., -(e)s; -e: Sch–e heißen bei AGryphius [Fr. 382 ꝛc. und Rachel die Buchſtabgelehrten, bei SFrank [Weltb. 161a] Buchſtaber. V. 1, 196; 85; ſchlechter (H. 2, 342), — angehender (Ant. 1, 316) Schriftſteller ꝛc. — -ner: ſ. Schriftler. — -thum, ſ. Schriftenthum. — -ung, f.; -en: (ſelten) Schrift; Geſchriebnes. Scheffel Tr. 181.

Schrill: 1) a.: grell (ſ. d.) tönend, — ungemein häufig, obgleich noch bei Adelung und Campe fehlend: Der ſch–e Pfiff. Auerbach Ab. 200; Sch. gellend. Leb. 2, 27; Die Hähne ſch. den Morgen grüßen. Beck FP. 4; Freiligrath 1, 76; Der ſch–ſte Nachklang. Gutzkow Z. 4, 129; Wendungen, ſo ſch., ſo ſchneidend. R. 5, 143; Singſang, ſo ſch. und grell. Heine Verm. 1, 128; Der ſch–e Flügelſchlag der Grillen. Tſchudi Th. 48 u. o., vgl. (ſeltner): Mit ihrem ſchrilligen, ſchätterigen Stimmchen. Hausbl. (57) 1, 376; Die ſchrill'ge Leier der Cikaden. Rückert 2, 495 ꝛc. — 2) n., -(e)s; 0: Zſſtzg.: Ge=: Einen hellen durchdringenden Laut .. Dieſes G–e. G. 24, 219; G. — der Winde (Hungari 1, 325), der Grille (KMayer 277), der Raben (V. Arat. 173), der Töne (Koſegarten Po. 1, 3) ꝛc.; Schwieg das Sumpf-G. 54; Grillen-G. D. 1, 29 ꝛc. — -en, intr. (haben): ſchrill tönen: Sch–de Töne. Alexis Neap. 16; Auf die Pfeife ſch. 46; Die Pfeife ſchrillt. Freiligrath 1, 382; Die Heuſchrecken .. ſch. G. 23, 25; 16, 24; Die Möwen ſch. Heine Lied. 191; 188; 26; Wo nur die Grille ſchrillt. Rückert W. 3, 18; Zirpen und ſch. Tieck NK. 4, 272; V. H. 2, 269 u. o.; auch tr., mit Angabe des Erfolgs: Die Fröſche ſch. mir den Kopf wüſt. G. Stein 1, 27 ꝛc. Zſſtzg. z. B.: Da ſchrillt ein Jammerſchrei .. auf. Moſen Ah. 80; Das Haus durch-ſch. HHerz 28; In das .. Getöſe ſchrillten die .. Töne der Pfeifen hinein. Hausbl. (56) 1, 61; Sch. die Verzweiflungsſchreie .. zu uns herüber. Schwegler (47) 242; Daß die Heimchen mitſchrillen. Gutzkow Z. 2, 122 ꝛc., vgl. grillen; ſchrollen (ſ. ſchollern). — -ig, a.: ſ. ſchrill 1.

Schrimpf ꝛc.: ſ. Schrumpf.

Schrinden, (ſchrand) ſchrund, ſchründe; geſchrunden intr. (ſein): berſtend Riſſe bekommen und tr. = ſch. machen, — wenig übl. (wie auch das ſchwachformige: ſchrunden), ſ. Schm. 3, 517: Mit einer Klau die Haut .. ſchrunden. Rollenhagen Fr. 193; Die Stein und Felſen ſch., ſpalten und zerſpringen auch von ſolchem Gift. Ryff Th. 263; Auf-ſch. 263; Aufſchrunden, von Kälte verurſachet. Sp. 128; Die aufgeſchrundene Haut. Hohberg 2, 460a; Erdreich, das nicht „aufſchründet". Rabus Land. 48a; [Dornen,] wie habt ihr mich „zerſchrunt". Wackern. 2, 123^{40}; An der Finſternis zuſammengeſchrunden, | wird dein Auge vom Licht entbunden. G. 3, 6, faſt = zuſammengeſchrumpft, vgl. 37, 13. S. Schrund ꝛc., vgl. ſchräg, Anm.; niedrd. ſchrin(n)en, ſtechend ſchmerzen (wie Hautſchrunden ꝛc.). — **Schrip-ſe** (Krünitz 6, 720), -pe (Ule Nat. 4, 424a), f.; -n: Art Weißbrötchen, minder flach als Pamel (ſ. d.). — -pen, tr.: ſ. ſchröpfen.

Schritt, m., -(e)s; -e (uv., ſ. 3); -chen, lein; =: 1) die ſchreitende Bewegung und Gangart (gw. in Ez., vgl. 2): a) Langſamer, ſchneller; wuchtiger, ſchwerer, leichter, leiſer; feſter, wankender, (un)ſichrer Sch. eines Gehnden; Schwankenden Sch–es | entgleitet der Fuß. Cham. 4, 195; Er ſteigert faſt den Sch. zum Lauf. 3, 286; Felix verkürzte ſich den beſchwerlichen Pfad durch lebhaften Sch. und Sprung. G. 18, 45; Sie gehen ihren ſtillen Sch. 11, 37 ꝛc. — b) auch von Thieren; nam. von Pferden: die Gangart, wobei ſie gleichmäßig einen Fuß nach dem andern fortbewegen: In Sch. (Immermann M. 3, 319) oder: Sch. fahren; Sch. reiten. Münchhauſen 41; Kaum iſt's in Sch. und nie in Trott zu bringen. Streckfuß Rol. 8, 31 ꝛc. — c) übrtr.: Wenn das Werk mehr als Sch. gehen [einigermaßen aus der Stelle rücken] ſollte. G. 29, 35; Das Leben, beſ. das ſittliche, hat Flug, dann Sprung, dann Sch., endlich Stand. JP. 36, 26 ꝛc., ſ. d. — d) in Bezug auf gemeinſam Einherziehnde, Marſchierende: Der Sch. eines Feier-, Feſt-, Leichen-, Trauerzugs (Feier- ꝛc. Sch.), beſ. beim Militär: Nahmen ſie das Tempo ganz langſam dem ſchleichenden Sch. gemäß, den ſie ritten (ſ. b). G. 25, 252; Er ging an meiner Seite | in gleichem Sch. und Tritt. Uhland 291; Im Sch. (Marſch-, Takt-Sch.) bleiben; Aus dem Sch. kommen; Sch. halten (ſ. d. 3). Cham. 4, 107 ꝛc., oft übrtr. (ſ. c): G. 36, 19; Haltet Sch. mit dem Allgemeinen! Gutzkow R. 8, 379; Mit der allmählichen Vergeiſtigung des Menſchengeſchlechts halten auch die Künſte ebenmäßig Sch. Heine Lut. 1, 238; Ein Roß mit meinem Muth Sch. haltend. Rückert Roſt. 13a ꝛc. Viele Zſſtzg. vgl. die von Marſch. — 2) das einmalige Schreiten, d. h. das Auseinanderſpreiten der Füße, durch deſſen gleichmäßige Wiederholung ſich der Sch. (1) erzeugt: a) Mit fliegendem Sch. (1), — mit fliegenden Sch–en (z. B. Werner Oſtſ. 1, 41) nahen ꝛc.; Mit 2 Sch–en war er hinaus; „Geht es zu des Böſen Haus, | das Weib hat 1000 Sch. (ſ. 3) voraus." .. Mit 1000 Sch–en macht's die Frau, | mit einem Sprunge macht's der Mann. G. 11, 174; Ohne einen Sch. aus meinem Zimmer zu thun. 20, 258; Freigebig iſt Der mit ſeinen Sch–en, | der kommt, von der Katze Speck zu erbitten. 3, 14; Er that einen Sch., den man einen Satz nennen konnte. Immermann M. 2, 66 ꝛc.; Einen Sch. vor-, rück-, ſeitwärts thun; Große, weite Sch–e machen, nehmen ꝛc. Bildl.: Mit raſchen (oder Rieſen-)Sch–en ſich (dem Ziel), der Vollendung, dem Untergang, der Auflöſung ꝛc. nähern; Wenn man, ſtatt Sch–e, Sprünge thun und die Reiſe übereilen will. WHumboldt Sch. 214; Große Genies erreichen das Ziel mit einem Sch., wohin ſich gemeine Geiſter durch eine lange Reihe von Schlüſſen müſſen leiten laſſen. Mendelsſohn 4, 1, 9 ꝛc. — b) (ſ. a) Eig. und bildl.: Nicht Sch. vor Sch., ſondern mit Sprüngen. G. 37, 347; 2, 13; 3, 329 ꝛc.; Rieſen die Springer: Woher, Herr Sch. vor Sch.? [Bauer im Schach]. L. 1, 141; 116 ꝛc.; Ging ſeines Weges, Sch. vor Sch. Uhland 379 u. o., daneben (heute faſt vorwiegend): Sch. für Sch. G. 22, 260; 33, 212; H. 13, 358; R. 9, 466 ꝛc.; L. 12, 484 ꝛc., ſ. nam. Matthiſſon A. 9, 52, wo „vor" nach dem Druckf.=Verz. in „für" zu verbeſſern iſt ꝛc., und als ſeltnere Fügung: Sch. bei (Woltmann Weſtf. 2, 44); um (Volks-B. 9, 232) Sch. — c) übrtr.: ein Thun, wodurch man zu etwas ins Werk zu Setzendem ſchreitet (ſ. d.), an dasſelbe herangeht: Nur der erſte Sch. iſt's, der da koſtet (ſ. d. II 1). Fichte 7, 57; Schreib ihm, daß keine Sch–e geſchehen. G. 15, 278; Sch. 118b; Ihr macht ihm alle Sch–e ſchwer. 336b; Extreme Sch–e ſind nicht deine Sache. 367a; Welche jeden ſeiner Sch–e mit Augen der Eiferſucht bewachten. 713b; 816b; Entſchließt er ſich endlich zu dem lange vermiedenen ſauren Sch. 984b; 1000a ꝛc.; Einen Sch. zu thun, den er nie wieder zurückthun konnte. Spielhagen Pr. 7, 393. — d) zu a und c oft die Verbind.: Auf Schritt und Tritt — Einem folgen (Kohl A. 2, 337), uns umlauern (Mundt Rob. 1, 27), des Nachbarn gaffen (G. 11, 139); Auf jedem Sch. und Tritt, den ſie thun. DMuſ. 1, 2, 516 ꝛc. — e) Tanzk.: Pas (ſ. d.). Düringer 990; G. 11, 181; 21, 216; 220 ꝛc.; beſt.: Tanz- und z. B. Ballett-, Menuett-Sch. ꝛc. Bildl.: Daß der Sch., den er heute Morgen .. gethan (ſ. d) .., nicht in den Tanz gehörte. L. Gal. 4, 1 ꝛc. — 3) (ſ. 2a) als (wechſelndes) Maß — nach der Entfernung der ſchreitend ausgeſpreiteten Füße, z. B.: Das Theater iſt 18

Schritte breit . ., in ſeiner Länge hat es 76 Sch. G. 26, 65. Korrekt iſt hier (ſ. Fuß 4) die uv. Mz., ſ. 2a: G. 11, 174 u. o.; doch auch ſehr oft flektiert, ſ. o.; 22, 328; Sch. 537a; 866b; W. 15, 10 ꝛc. (vralt.: Bei 35000 italiäniſcher Sch–en lang. Stumpf 391a) ꝛc. — a) Der geometriſche Sch. hat 5′ ꝛc.; Daß ein Wald-Sch... 3′ gerechnet iſt. Döbel 2, 18b ꝛc. — b) bildl.: Es iſt nur ein Sch. zw. mir und dem Tode. 1. Sam. 20, 3; Die Rangſucht . ., wie ſie aufpaſſen, einander ein Sch–chen abzugewinnen. G. 14, 75; Wann ich den Schlaf bis auf wenige Sch–e herangekörnt. JP. 3, 12; Sch. 103b ꝛc. — Zſſtzg. z. B. mit Bſtw., leicht zu verſtehn und zu mehren (nam. nach dem ſchreitenden Subj. oder der Art des Sch–s): Auſter-Sch. [langſamer]. JP. Fat. 2, 248; Ballétt-Sch. [2e]; Es fehlt um einen Bauern-Sch. [weit], z. B. Franck Weltb. 37a, ſ. [3] und Bauernſchuh; Im Deployier-Sch. [1d], Marſch! Fouqué Dr. 1, 344, vgl.: Eil-, Geſchwind-Sch.; Mit Donner-Sch–en [donnernden] nahn; Doppel-Sch., mit verdoppelter Eile ꝛc. G. 12, 142; Pfeffel Po. 3, 129; Zſchokke 8, 46 ꝛc.; Im Eil-Sch. ritt er. Pyrker 215 ꝛc., vgl. Deployier-Sch.; Sie ſchwebt dahin mit leiſem Feeen-Sch. Salis; Im Feier-Sch. [1d]; In des Siegs Feſt-Sch. [1d]. Platen 4, 190; Mit Flügel-Sch–en [geflügelten]. W. 20, 124; Alle Folge-Sch. [2c]. G. 25, 212, alle folgenden Ereigniſſe ꝛc.; Mit großen Freude-Sch–en [von der Freude beflügelten ꝛc.]. Hebel 3, 403; Geſchwind-Sch., ſ. Eil-Sch.; Mit des Krieges Gewalt-Sch. Sonnenberg; Den Gleich-Sch. [1d] mit Jemand halten. Auerbach Ed. 26; Die Tage nehmen ſchon um einen Hahnen-Sch. [3b] zu. Campe (glw.: Hahnenſchrei); Ein Haupt-Sch. [2] zur Kultur. G. 32, 134; Der Deutſche [in ſeiner Sprache] ſchreitet Helden-Sch. B. 176b; Mit feſten Helden-Sch–en. Sch. 269b; Sie lenkt die Herrſcher-Sch–e | durch des Feldes weiten Plan. 56a; Aus ihren [der Sittengeſchichte] Irr-Sch–en. G. 22, 381; Bald Kuh-Sch. und bald Hundetrott. Seume Gd. 228, ſ. Ochſen-Sch.; Der zum Lauf-Sch. gehobene Fuß. Stahr Par. 1, 149; [Wenn die Kunſt] in einem erfreulichen Lebens-Sch. vorwärts gehen ſollte. G. Nun bewegten wir uns mit Leichen-Sch. [1d]. 25, 107; Wie gehſt du einher ſo ſicheren Manns-Sch.! Koſegarten; Marſch-Sch. [1d]; Menuett-Sch. [2e]; Mittel-Sch., von mittlerer Größe; Mit einem kühnen Monarchen-Sch–e trat er den künſtlichen Bau einer Wurmerwelt nieder. Sch. 784a; Den Natur-Sch., z. B. G. 39, 20 die Art, wie Etwas naturgemäß fortſchreitet ꝛc.; Den alten Ochſen-Sch. fortgehen. Hartmann E. 314; Du kannſt dich nicht wieder ins Bauernleben gewöhnen, muſſt den Parade-Sch. verlernen und den Ochſen-Sch. einexercieren. Auerbach D. 4, 185; Reu-Sch–e [2c]. G. 30, 39, durch Reue über Etwas (zur Verbeßrung deſſelben) veranlaſſt; Rieſen-Sch. [2a], eig. und übrtr. G. 13, 286; Sch. 264b; Schlegel Dr. 2, 2, 377 ꝛc.; Der Könige Schatten-Sch. | vom Stamme Banko's. G. 33, 149 (vgl. Sch. 573b); Seiten-Sch. [2a]; Scheuer Sklaven-Sch. Uhland 445; Einfache Wahrheit bloß gefällt, kein Stelzen-Sch. Platen 4, 189; Durch Stufen-Sch–e [allmählich]. G. 13, 319; Sturm-Sch. [1d] beim Militär und verallgemeint: ſtürmender Sch.: Enſe B. 3, 518; Freiligrath 2, 86; Platen 4, 320 ꝛc.; Takt-Sch. [1d]; Tanz-Sch. [2e]; Mit Taumel-Sch. Sonnenberg; Wald-Sch. [3a]; Ein freudiger dem Wander-Sch. angemeſſener Zweigeſang. G. 19, 6; Mit Zephyr-Sch. Matthiſſon 54 ꝛc.; ferner mit Vorſ. (vgl. Zſſtzg. von ſchreiten), z. B.: Án-: Feſte Wälle fielen . . vor dem bloßen A. des Eroberers. Scherr Bl. 2, 262. — Áuf-: Sein A. zu ſeiner weltgeſchichtl. Rolle. 1, 89; Sein A. wurde langſamer. JP. 21, 127; 121; 3, 49 ꝛc. — Áus-: In weitem A. ꝛc. — Éin- (ſelten): Die Expoſition [des Romans] . . vielverſprechend, der E. gefällig; das Intereſſe nimmt zu. G. 32, 134 ꝛc. — Einhér-: Mit dem drallen E. Koſegarten Po. 1, 146. — Féhl-: Ein ſinnlich auffallender F. Peſtalozzi 6, 241. — Fórt-: Mehr einen Stillſtand als einen F. G. 19, 164; 30, 283 ꝛc.; Seine reißenden F–e im untern Italien Sch. 1039a ꝛc.; Daß ich einige F–e in den Wiſſenſchaften gemacht. W. Luc. 5, 75 u. o. — a) Geiſtes- (G. 40, 6); Kultur- (Kapp Aufr. 9); Welt- (Enſe D. 5, 275; JKinkel Jb. 2, 266) F. ꝛc. — b) Die Parteien des F–s und des Rück-Sch–s [der Reaktion]; dazu: Fortſchrittler. Kladderadatſch 15, 148b; Volksz. 10, 77 ꝛc.; Ruckſchrittler; Fortſchrittlich wühlerhafte Schwindelforderung. Kladderadatſch 15, 88b ꝛc.; Rückſchrittlich. Nat.-Zeit. 12, 220 ꝛc., auch (allgm.): Gedankenloſigkeit und Mangel an Fortſchrittlichkeit. 15, 402 (Bucher) ꝛc. — Hêr-: Erhaben dein H. Koſegarten Po. 1, 241. — Rück-: Im Vor- oder R. begriffen. G. 22, 122; 25, 152; R. in jenes alte Weſen. 32, 122 u. o. — Über-: Den U. von der Nacht zum Tage. Kant SW. 1, 203 ꝛc.; Zwingli 3, 4. — Vór-: Weit entfernt, ein V. zur Wahrheit zu ſein, lediglich ein Rück-Sch. [ſ. d.] zu dem alten Irrthum. Fichte 6, 364; Einen großen V. zu thun. G. 22, 49; Ein Panier, unter deſſen V. ꝛc. 155; Den V. meiner Reiſe. 25, 182; Jeder V. aus einem . . künſtl. Zuſtand in die . . Naturwahrheit. 26, 333; Der Heere V. macht die Erde dröhnen. Uhland 185; Die Aufklärung, die . . ſo große V–e gemacht. W. 32, 198 ꝛc., ſ. Fort-Sch.; Kultur-V. Scherr Bl. 1, IX ꝛc. — -ig, a.: z. B.: Weit-ſch., mit weiten Schritten. L. 8, 295 (Scultetus) ꝛc. — -ler, m., -lich, a.: ſ. Fortſchritt b. — -lings, adv.: 1) reitlings (ſ. d.), mit ausgeſpreiteten Beinen. Gotthelf G. 54; Muſäus Vb. 4, 13; Stelle dich ſch. über mich. Schlegel Sh. 6, 158; Sitzt ſch. Tieck A. 1, 268; Okt. 289 ꝛc. — 2) Schritt vor Schritt; im Schritt. Adelung. — -nen: ſ. abſchreiten. —

Schróbb ꝛc.: ſ. Schrubb ꝛc. — **Ge-, Ver-ſchróben** ꝛc.: ſ. ſchrauben.

Schrōf, m., –en; –en. — -en, m., –s; uv.: Felsklippe, ragender Fels ꝛc. (lat. scrupus), ſ. Schm.; Schwäb. W.; Friſch; Stalder (auch Schrofer m.), außerdem z. B.: Unerſteigliche Sch–en. Bechſtein (Maje 1, 144); Solche Felſen, Sch–en oder Tauern. Lehmann Meißn. Ob.-Erzgb. 182; HSachs G. 1, 87; Auf einen Fels oder Sch–en niedergeſeſſen. Schaidenreißer XI ꝛc.; übrtr.: Er folgt den ſtrengen Weiſungen ſeines Meiſters Kant auf die ſteilen Sch–en des Denkens. Auerbach (Nat.-Zeit. 15, 232). Oft mit ff, z. B. Baggeſen 1, 219; SClara EſA. 2, 583; Die weißen Kalkſchroffen. Grube 3, 322; Kohl A. 1, 161; 212; Wie das Nebelmeer an dieſem Schroffen ſich brach. Kürnberger N. 2, 151; Mit Steinſchroffen ſehr ſteil umſäumt. 241 ꝛc., vgl.: Kleine natürliche Schruffen [der Metalle]. SClara EſA. 1, 207, ſcharf hervortretende Rauheiten ꝛc. — **Schróff**, a.: -(e)ſt: 1) (ſ. Schrof) eig., von Felſen, Bergen, Gebirgen ꝛc.: rauh durch ſcharfe, ſtarrende Hervorragung und — (oft zugleich) jäh (ſ. d. 2) abſchüſſig: Ein ſch–er hervorragender Felſen. B. 265b; G. 14, 229; Den ſch–en Weg herab. 18, 2; 31 ꝛc.; In ſeiner wild-ſch–en . . Schönheit. Heine Reiſ. 1, 230; Auf ſch–ſtem Gebirgsrand. Kinkel 168; Ihre ſch–eſten, rauhſten Abſtürze. L. 11, 158; Von des Kraters ſch–en | Wänden. Platen 2, 193; Sch. 18b; Auf den ſch–en Zinken, | wo die Felſen jäh verſinken, | . . unter ſich die ſteile Höh. 50b; Klippe, die ſch. und ſteil | hinaushängt. 63a; 509b; 539b; Ein Eiland, ſch. von Geklipp. V. Od. 4, 844; Das ſch–e Geſtad. 5, 425 ꝛc. Daneben: Den ſchroffigen Fels. Ov. 1, 316; Moſch. 4, 38 (vralt.: Die Steig und Weg . . ſcharf und ſchropficht. Schaidenreißer 56a). — 2) übrtr.: allzuſcharf und rauh hervortretend, z. B.: Was ſpitz und ſch., ſie helfen es runden. Beck Arm. 8; Auch das ſch. erſcheinend Rauhe, Wilde | umkleidet lieblich ſich mit ſanfter Milde. WHumboldt 3, 390; Deßhalb ſind Shakeſpear's ſch–e Geſtalten ſo ſcharf. | Wenn du bekleideſt das nackte Geripp, ſo verſchwinden die ſch–en | Ecken. Platen 2, 278 ꝛc.; Hindrängen mußte man ſie darauf ſo ſch. nicht, ſo jäh und abſchüſſig nicht. Gutzkow R. 8, 83 ꝛc.; Sch. gegen Jemand — ſein, ſich benehmen, ſtehen (Gervinus Lit. 5, 609) ꝛc.; Sch–e Gegenſätze (G. 24, 134), Übergänge (Wackern. 4, 1474^{17}), Sonderung der Kaſten (G. 32, 358), vgl.: In dem adels-ſch–en Mainz. König Kl. 1, 179 ꝛc.; Das Eigenthümliche der Charakter bildet ſich immer ſch–er aus. G. 20, 85; Das Geſetz ſtreng und ſch. beobachten. 29, 307; Seine ſch–e Rechtlichkeit. 22, 346 ꝛc. — -e, f.; –n: 1) Schrof (ſ. d.) Adelung; Baggeſen 1, 141 ꝛc. — 2) (o. Mz.) Schroffheit. — -en: ſ. Schrof. — -heit, f.; –en: 1) (o. Mz.) das Schroffſein, nam. übrtr. Enſe D. 5, 394; Gartenl. 9, 707b; HKöſter L. 240; JWiggers Unt. 172 ꝛc. (Schroffigkeit). — 2) ſchroffe Äußrung ꝛc. — -ig, a. . ſ. ſchroff 1 und Schroffheit.

Schróll, m., –en; –en. — -en, m., –s; uv. (ſ. Schm.): 1) Klumpen, Scholle (ſ. d.): Die Blöcke, die Schollen, die Sch–en. Herrig 28, 5; Eis-Sch.; Erd-Sch. SClara Jud. 1, 309 ꝛc., vgl.: Schweres und ſchrollichtes Erdreich. Reichart Gart. 3, 30; 155 ꝛc. — 2) (ſ. 1) Lümmel ꝛc. (vgl. Knoll): Die groben Sch–en. Waldis Pſ. 44, 7 ꝛc., ſo auch: Brauerknecht. Schm.; ſchroll(en)haft, vierſchrötig, grob. — -e, f.; –n: 1) Schroll 1. Adelung. — 2) Marotte (ſ. d.): Unſchädliche Sch. oder . ., was man den Wurm bei einem Menſchen nennt. Immermann M. 1, 152; 4, 301; Lewald W. 2, 70; Waldau N. 1, 24; 3, 279 ꝛc.; öfter: Thorheiten und Schrullen. Enſe T. 2, 142; Heine Verm. 1, 205; Seltſame Schrullen im Kopf. Muſäus M. 1, 104; Ph. 4, 224; Die Grillen, Schrullen ꝛc. Viſcher Äſth. 1, 365. Dazu: Schrullenhafte Bizarrerie. Auerbach SchB. 82; Gutzkow Z. 5, 275 ꝛc. (wohl zu ſchrill, vgl. Grille 1; 2). — -en, intr.: (vgl.: ſchollern; ſchrillen): Das Geld ſchrollte in die Erde zurück. Kobel 1, 341; 561 ꝛc.

Schröpfen (ſchräpfen, ſchrépfen), tr. ꝛc.: 1) Arzn.: Schröpfköpfe (ſ. d. u. Schröpfhorn) ſetzen, nam. verbunden mit Blutentziehung durch Einſchnitte, doch auch: Blind (ſ. d. 4a) oder trocken ſch.; Ward er gerieben und geſchröpft. Ramler F. 3, 197; Rückert Mak. 2, 200; Schräpfen laſſen. Gotthelf Sch. 252 ꝛc.; Schrepfen. Ayſſ Sp. 190a ꝛc. — a) auch intr. = ſich ſch. laſſen. Freytag B. 2, 325; Rückert Mak. 2, 198 (ſ. laſſen 17c). — b) übrtr.: Einen bluten (ſ. d. 5) machen, ihm Geld abnehmen ꝛc.: Sein Volk ſch. Freiligrath Pol. 1, 37; Sch. 119a; Zinkgräf 1, 255 ꝛc. — c) Dazu: Schröpfer, eig. (ſ. weibl. Schräpferin. Gotthelf Sch. 251 ꝛc.) u. übrtr. (ſ. b): Er war ein Blutſauger (ſ. d.) und Schröpfer aus dem Ff. vHorn Schmſ. 157. — d) Zſſtzg. z. B.: Einem Blut ab-, aus-ſch. ꝛc., auch (bildl.): Die einander die Wangen mit den Lippen abbürſten und an-ſch. JP. 1, 147 ꝛc.; Nachbilder meines gräflichen Aus-Sch–s der vollen Allodial- und Feudaladern. 26 ꝛc. — 2) (ſ. 1): a) Gärtn.: Fruchtbäume ſch., die Rinde ritzen. — b) Landw.: Die Wieſen ſch., nachmähen. Schm.; beſ.: Das Getreide, die Saaten ſch., ab-ſch. (ab-ſchrippen, -ſchrüpfen. Krünitz 1, 143), ſchrappen (Natur 3, 100a) = graſen 3. Dazu: Die (Weizen-) Schröpfe, Schrapfe (Reichart Gart. 5, 118), das Sch. und das Abgeſichelte als Viehfutter. — c) Forſtw.: Holz (ab-)ſch., abſchroppen, bewaldrappen. — d) Die Räder am Wagen ſch., hemmen, mittels des „Schrepfers“ (Hemmſchuh). Schm.

Schrōt, n. (m.), –(e)s; –e, (Schróte); Schrötchen, lein-: etwas Ge- oder Zerſchrotnes ꝛc., vielfach techn., und danach auch übrtr. (ſ. beſ. Friſch; Schm.; Brem. W. 4, 686 ꝛc.), nam.: 1) von Holz: a) walzenförmiger Baumabſchnitt, runder Block, Klotz, — oft von beſt. Länge und ſo als Maß mit uv. Mz.: Wie viel Sch. oder Rümmel [ſ. d., vgl. Klöppel 3] der Baum giebt, was aus 1, 2 oder 3 Rümmeln oder Sch–en an Scheitholze . . geworden. Döbel 3, 44b; Mehrere Sch–e zu Staffholz herausnehmen. 81b ꝛc.; Die Sch–e zu den Brunnenröhren ꝛc.; Baum-, Holz-, Säge-Sch. od. -Block (vrſch. 7); Wagen-Sch., Nutzholz in Blöcken für Wagner ꝛc. — b) übrtr. auf Perſ. (ſ. Klotz 2; Block 5), z. B.: Ungeſchickte, ſimplicianiſche, grobe Baurenſchrötlein. Simpliciſſimus 1, 38 ꝛc. — c) (ſ. a) rohe Holzblöcke, wie ſie im Bergb. zur Verzimmrung (ſ. d.), ferner zu einfachen Bauten verwendet werden; dann auch: die Verzimmrung und die Bauten daraus, z. B. bei der Radſtube ꝛc. (ſ. ſchroten 2), ſ. Schm. 3, 521; Jablonsky 1023; Die Schachtzimmerung theilt ſich in die Zimmerung im ganzen „Schrott“ . . oder in die Bolzenſchrot(t)-Zimmerung. Scheuchenſtuel 114 (vgl. Gevier). — d) ſ. 7a. — 2) von Metall: ein zu beſt. Behuf ab-, ausgeſchnittnes Stück, nam.: a) Hüttenw., z. B.: Sch., Schrötling = Scherbel 2 ꝛc. — b) Münzw.: die aus den Zainen (ſ. d.) ausgeſchnittnen runden Platten (Schrötlinge) von beſt. Gewicht (ſ. juſtieren vgl. 7); ſo oft (eig. und übrtr.): Sch. und Korn, ſ. d. 10 und die Bſp. dort, z. B. auch: Ihr Herrn vom alten Teufels-Sch. und -Korne. G. 12, 292 ꝛc., auch allein: Den Mann von altem Sch. Haller 111; 122 ꝛc.; Der Bürger von echtem Sch. und Brauch. Reithard 94 ꝛc.; Ein Philoſoph von feinem Sch. W. 12, 23 ꝛc.; Die Japaneſen ſind Narren von gleichem

Sch. Zimmermann Nat. 119 ꝛc.; Leute von derbem Bauren-Sch. ꝛc. Vralt. auch: Doch alle [Reden] auf den Sch., daß ꝛc. Zwingli 2, 7, auf die Art, Weiſe, vergl. Schlag 8a; b, doch ſ. auch Schnitt. — c) urſpr.: abgehackte Stücke Eiſen, Blei ꝛc. als Ladung für Schießgewehr, — an deren Stelle jetzt runde gegoßne Bleikörner getreten, in vrſch. Größe: Von drei Sch–en durchlöchert. Brentano Wehm. 107; G. 2, 234; Ohnerachtet wir ihn . . mit Hagel (ſ. d. 2) trafen. . . Daß das Sch. abgeprellt war. Forſter R. 1, 78; Mit grobem Sch. geladen. Lichtwer 122; Poſten (ſ. d. 7) und Sch. DMuſeum 1, 2, 297; Aus dem ehrnen Schlunde | fliegt der mörderiſche Sch. Schubart 1, 13; Das ſchwächſte Sch. iſt Nr. 8, „Vogeldunſt“ (ſ. d.) oder „Senfſamen“. Winkell 3, 412 ꝛc. Zſſtzg. z. B.: Blei- (Karmarſch 3, 113), Eiſen-Sch.; nach der Größe: Dunſt-, Hagel-Sch. ꝛc. und nam. nach dem zu ſchießenden Wild: Enten-, Fuchs-, Reh-, Vogel-, Wolfs-, Haſen-Sch. ꝛc., nam. das Letzte auch übrtr. (vgl. Haſe 5b): Mit Haſen-Sch. geſchoſſen (ſ. d. 8b), närriſch; Einen mit Haſen-Sch–e brennen. Günther 996, ihn als Narren zum Ggſtd. des Spotts machen. — 3) Kamm=Mach.: (Horn-)Sch., Horn=Abſchnitt von der Höhe der daraus zu biegenden Platte. — 4) Müll.: grobgemahlnes ungebeuteltes Getreide. Karmarſch 1, 206; 344; 2, 677 (ſ. Aas 1b); ſo: Bohnen-, Erbſen-, Gerſten-, Hafer-, Rocken- ꝛc.; Bier-, Branntwein-, Malz- ꝛc.; Vieh- oder Futter-Sch. ꝛc.; vralt. f.: Davon [vom Mehl] gönn' ich dir auch die Sch. [Klei]. Rollenhagen Fr. 511. — 5) Schlächt.: Sch., Sch.-Speck, ohne Ablöſung der Rippen der Länge nach durchgehaune Speckſeiten kleiner Schweine (Sch.-Schweine); Ein Schwein ins Sch. haun. — 6) hochd. ſelten = Abſchnitt überh., z. B. „von Fleiſch, Brot, Tuch, Papier“. Schm.; Vierſchrötiges [ſ. d.] Buch. . . Das ganze Buch in ſeinen vier Sch–en. V. Ant. 1, 22 ꝛc. — 7) Sch., Schrötlein, Ab=Sch. (ſ. d. 1), Abfall beim Schroten, Schneiden ꝛc., z. B.: a) (vrſch. 1) Holz- (V. H. 2, 162), Säge-; (verſch. 3) Horn-Sch.; Stein-Sch., bei Steinmetzen ꝛc. — b) auch das nach dem Ausſtoßen der runden Scheiben Übrigbleibende, z. B. im Münzw. von den Zainen (ſ. 2a); Oblaten-Sch. ꝛc. — Ferner, wo theilw. andre Stämme hineinſpielen: 8) (niedrd.) eine Bahn (ſ. d. 3) Leinwand: Ein Bettlaken beſteht aus zwei oder drei Sch. (ſ. 1a) oder „Sch–en“. Adelung. — 9) (ſ. 8) Tuchm.: Sch., Ab-, An-, Tuch-Schrot(e), Sahlband, ſ. Leiſte 1d. — 10) Sch. (Adelung), Schrote (f), in Meklenburg Schreu (V. 1, 182) = Kieze 2 (vergl. Rumpf 3). — 11) Schrötlein, Alp, Wichtlein (ſ. ſchräg, Anm.). — Zſſtzg. mit Bſtw., z. B.: Bāuern [1b; 2a]; Bāum- [1a], Bēin- [Knochen=Verletzung u. =Splitter. Schm., auch: Beinſchröte, f., Grimm]; Biēr- [4]; Blēi- [2c]; Bōhnen-, Bránntwein- [4]; Dúnſt-, Ēiſen-, Énten- [2e]; Érbſen- [4]; Fúchs- [2c]; Fútter-, Gérſten-, Hāfer- [4]; Hāgel-, Hāſen- [2c]; Hólz- [1a; 7]; Hórn- [3, 7]; Nāgel- [ſ. Ab-Sch. 2]; Oblāten- [7]; Rēh- [2c]; Rócken- [4]; Sāge- [1a; 7]; Stēin- [7]; Tēufels- [2b]; Tūch- [9]; Viēh- [4]; Vōgel- [2c]; Wāgen- [1a]; Wólfs- [2c] Sch. ꝛc.; mit Vorſ.: Áb=: 1) [7] Abſchrötlein, z. B. vom Pergament. Simpliciſſimus 2, 346; auch = Tafelabhub. 1, 115 (Nachſchrötlein. Schm.). — 2) Schrotmeißel (ſ. d.), z. B. des Feilenſchmieds. Karmarſch 1, 761, Ab-, Nagelſchrote, f. Adelung. — 3) [9]. — Án=: [9]; bildl., verallgemeint. JP. 20, 107; 178; 21, 42; 1, 13; Der Puder-A. und Spielraum des Zopfs auf dem Rock. 9 ꝛc. — Nāch=: ſ. Ab-Sch. 1. — Úm=: ſ. [1c] Umzäunung, Einfaſſung aus Holz ꝛc., ſ. Schm.; Bernd 329; In obgedachtem viereckigen U. [der Eisgrube]. Krünitz 10, 512 ꝛc. — **Schrōt**: 1) a.: (vralt.) Ein ſtarker vierſch–er [=ſchrötiger] Mann. Stumpf 380a. — 2) n., –(e)s; –e: Ge=: Hodenſack, Hoden (lat. scrotum). Eppendorf 131; 228; Falke Th. 1, 336; Laube Br. 258. — **-eln**, tr.: Steine ſch. [fein behauen], ſchroten [im Steinbruch loshauen]. Schm. — **Schrōt-e**, f.; –n: ſ. Schrot 9; 10; Abſchrot 1. — **-en**, tr.: ſchrotete (vralt.: ſchriet); geſchrotet, geſchroten (vralt.: geſchrieten): 1) ſchräg (ſ. d., Anm.) oder der Quere nach und mit hörbarem Geräuſch (welche beiden Begriffe doch zuw. zurücktreten) ſchneiden, hacken, bohren, nagen, malmen, trennend zerſtücken ꝛc., z. B.: a) Mit den Zähnen ſch. (ſ. nagen, kauen). Rollenhagen Fr. 347; Alles ſchrotete, käute. Immermann M. 3, 98 ꝛc. — b) (ſ. a) Getreide ſch., zu Schrot (ſ. d. 4) zermalmen: Das geſchrotene (Karmarſch 1, 207), geſchrotete (Lewald Leid. 2, 9) Malz ꝛc. — c) harte, feſte Körper mit ſchneidenden Werkzeugen (ſ. Schrot-Axt, -Bohrer, -Eiſen, -Meißel, -Säge, -Schere, -Stahl ꝛc.) trennen, durchſchneiden oder Etwas davon abſchneiden, gw. in gewerbl. Anwend. (vgl. Schrot 1—3): Wenn man einen Baum fällt oder durchſchneidet und ſchrotet. Jöbel 3, 59a; Die Blockdreher ſch. (oder ſchruffen) das Holz, drehen es im Groben ab (worauf das Schlichten folgt), ſ. Bobrik 613a; Schrotten, das Zertheilen der Luppen . . unter dem Hammer. Scheuchenſtuel 217; 159 (ſ. Scherbel 2); Die Zaine mit dem Durchſchnitt (ſ. d.) ſch. oder ſtückeln ꝛc. Vralt. in Bezug auf die Form und den allgemeinern (außergewerbl.) Gebrauch (wie gw. zer-ſch.): Er ſchrötet [zerhackt] Helm und Schild mit ſeinem ſcharfen Schwert. Schottel 62 ꝛc.; Sie ſchriet ihm [dem Vogel] ſein Gefiedere. . . „Du haſt mir abgeſchrotten | all mein Gezierde“ ꝛc. Uhland V. 72. — d) (ſ. c) Bergb.: quer durchs Geſtein arbeiten, beſ. Zſſtzg. (ſ. d.). — e) vralt. auch von dem Schneiden weicher Stoffe, nam. von dem Zuſchneiden der Zeugſtoffe: Ich ſchrot eine Kapp hie manchem Mann. Brant N. Vorr. 61 ꝛc. — 2) mit Holz=Schroten, Baumſtämmen bauen: Das holzverderbende polniſche und wendiſche Häuſer-Sch. Fleming Z. 72b ꝛc.; Friſch 2, 227c; Schm. 3, 521 ꝛc. — 3) Laſten ſch. (zunächſt: auf untergeſchobnen Baumſchroten, — ſ. Schrotleiter — dann z. B. auch an Tauen ꝛc. Bobrik 613), fortſchiebend wälzen: Einen Stein fort-; eine Laſt vom Wagen (herunter- od. ab-), auf den Wagen (hinauf-, auf-); ein Faß Bier aus dem Keller (heraus-, aus-), in den Keller (hinein-, ein-) ſch. ꝛc.; ſcherzh.: Ich ließ mich mit meinem Torniſter auf einen Mauleſel ſch. Seume Sp. 140; Wir ſchroteten uns alſo wieder in den Wagen. 115; Träger, ſo ſie auf ihrem Polſterſtuhle hinauf-ſch. Jahn M. 50; Stoßend und geſtoßen, ſchrotete ich mich die ſchwarze Menſchenmaſſe hindurch. Immermann 12, 54 ꝛc. und übrtr. auf Geiſtiges (ſelten): Eine kräftige Stimme, ein treues Gedächtnis und große Armbewegungen ſchroteten aber keineswegs die lange Rede in Aller Ohren. König 15, 322 ꝛc. — Zſſtzg., ſ. zu 1a die von freſſen, nagen ꝛc., zu 1b von mahlen, zu 1c ꝛc. von ſchneiden, hauen ꝛc., zu 3 von ſchieben, wälzen ꝛc., z. B.: Áb=: 1) [1a] Kiefer, womit die Engerlinge die Wurzeln a. Oken 5, 1794 ꝛc. — 2) [1b]. — 3) [1c ꝛc.] Etwas mit der Schrotſäge ꝛc. a.; Durch A. [1d] des Felſens. G. 21, 252 ꝛc., auch: Eine Quelle a., abſchneiden, ableiten; Einen Graben a., ſchräg abſchneiden, abdachen. — 4) [3]. — Án=: 1) [3] heran=, herbei=ſch. — 2) (Tuchm.) die grobe Wolle zum Anſchrot (ſ. d.) mit dem Gewebe verbinden (vergl. anſcheren). — 3) [1e] Hat man ihnen die Kutten angeſchroten. Zwingli 2, 246. — Āuf=: 1) [1a]. — 2) [1b]. — 3) [1c] ſchrotend aufhaun, öffnen: Dem Pferd den Huf a. Hohberg 2, 254b ꝛc. — 4) [2] So ſchrotet man über die erſten Schwellen . . Holz auf ꝛc. Krünitz 10, 513. — 5) [3]. — Āus=: 1) [1a]. — 2) [1c] Fleiſch a., aushauen (zum Verkauf); zu=ſch.: Die Fleiſchausſchrottung, die Brotbäckerei ꝛc. Oeſtreich. Gewerbeordn. (20. Dec. 1859). — 3) [3], auch: Wein a., faßweiſe verkaufen (Ggſtz.: ausſchenken); bibl.: Schröter . ., die ſie a. ſollen und ihre Fäſſer ausleeren. Jer. 48, 12 ꝛc. — Be= [1c ꝛc.]: verkürzend beſchneiden, eig. und übrtr.: Das Geld b. JoMüller 24, 310; Münzbeſchroter. Fiſchart Großm. 72 ꝛc.; Einem die Flügel b. B. 43b ꝛc.; B–e Röck [1e]. Brant N. 4 25 ꝛc.; Von dem noch Keiner un-b. gekommen. Gotthelf Sch. 365 ꝛc. — Durch= [1c ꝛc.]. — Ein= [3]. — Er= [1d]: eine Minerallagerſtätte oder eine Waſſerquelle mit Bergbaubetrieb öffnen. Scheuchenſtuel 69; 113; Ein un-e–es Feld; Zur Erſchrotung von Süßwaſſerquellen. Raabe Mekl. (47) 122. — Fort=, hêr= ꝛc. [3]. — Nāch=: z. B. [1a] wiederkäuend. Immermann M. 2, 140. — Ver=: 1) [1b]. — 2) Bergb.: a) er=ſch.: Die Waſſer, ſo man in kieſiegen Gängen verſchrotet. Matheſius (Wackern. 3, 425 8). — b) Die Fluth v. Mühlpforth H. 133, löſen. — 3) (vralt.) verwunden. Simrock Gudr. 675; 887. — Zer=: entzwei ſchroten, z. B.: 1) [1a]: Die von Mäuſen z–e Bretterdecke. Waldau N. 2, 81 ꝛc. — 2) [1c] Z. wurde der Ringpanzer. Görres H. 1, 66; Auf dem z–en Steinpflaſter. Immermann M. 1, 416; Die Stange wird in kurze Stücke zerſchrotet. Karmarſch 1, 445; Schwerter . ., vom Feind z. Rückert 2, 14; BE. 364; Simrock N. 177b; Wenn ich euch erſt die Köpfe wohl zerſchrotet. Schlegel Span. 2, 58; Volger EE. 183 ꝛc. — 3) [1e] Ein ganz un-z. Tuch. Stumpf 144b ꝛc. — Zū=: aus=ſch. 2; Zuſchroter [Fleiſchhauer]. Schm. 3, 522; Der Magen ſchreiet . . den Koch . . aus für einen „Zuſchrater“ des Tods. SClara EſA. 1, 452 ꝛc. — **Schrōt-en**, tr.: 1) ſ. ſchroten 1c ꝛc. — 2) mit dem Schrotnetz fiſchen, ſ. Schm. — 3) Die lufttrocknen Kacheln kommen in den Ofen, um gebrannt (geſchrötet) zu werden. Karmarſch 3, 491 ꝛc. — **-er**, m., –s; uv.: ſ. ſchroten, worauf die Hinweiſe in [ ] deuten: 1) [1a]: a) Artotrogus, Brocken-Sch. L.; Brot-Sch., auch ſcherzh.: die ſchrotenden Zähne ꝛc. — b) Bez. nagender, nam. Holz zerſchrotender Käfer (ſ. d., Anm.) „Bockkäfer“. Oken 5, 1695, z. B.: Ich halte dich . . wie den Sch. am Faden. Sch. 185b; Der Sch. ſchnurrt . . in die Luft. Zachariä 1, 152 ꝛc. Dazu (ſ. Oken ꝛc.): Baum-Sch., Feuer=Sch.; Biſam-Sch., Cerambyx moschatus; Dorn-Sch., Rhagium, Feuer- oder Hirſch-Sch., Lucanus cervus (ſ. Born, Anm.); Haſelnuß-Sch., Saperda linearis; Horn-Sch. (JP. 2, 100), Oryctes; Rollen-Sch., Sphondylis; Sägen-Sch., Prionus; Schön-Sch., Callidium; Stoß-Sch., Rhagium indigator; Walzen-Sch., Saperda; Zimmer-Sch., Lamia ꝛc. — 2) [1c]: a) = Schrot=Hammer, =Meißel. — b) ein das Schroten verrichtender Arbeiter, z. B.: Münz-Sch.; Schalen-Sch., in den Meſſerfabriken die Schalen zu den Meſſerheften fertigend ꝛc. — 3) [1e] vralt.: Schneider. — 4) [3] Arbeiter, die nam. Bier=, Weinfäſſer ꝛc. aus den Kellern und in die Keller ſchroten. Jer. 48, 12; Bier-Sch.; Zwei Innungen, die Metzger und Wein-Sch. G. 20, 246. — 5) Sch–lein, ſ. ſchräg, Anm. — **-ig**, a.: in Zſſtzg. z. B.: Bēin=: B–e Wunden ꝛc. (ſ. Beinſchrot). — Grōb=: von grobem Schrot (ſ. d. 2b). — Schwêr=: von ſchwerem Schrot (ſ. d. 2b), derb, maſſiv ꝛc.: Seinen ſch–en Spott. Immermann 12, 209. — Viēr= (mhd. vierschroetîc): Der Kopf iſt viel dicker und nicht rund, ſondern mehr v. Oken 7, 1638, plump=viereckig (vergl. ſchwzr. Schroten, m., Ecke eines Zimmers und Schrot 1c), beſ. oft: großen und ſtarken, derben, plumpen Körperbaus, ſ. V–keit geht auf den Leibesbau. Jahn M. 299 ꝛc.: V–e, | baumſtarke große Lümmel. Blumauer Än. 9, 35; Dieſem v–en Boxer ſteht ein gelenker Held entgegen. G. 30, 450; Große v–e Jungens. . . Mädchen von eben dem Schrot und Korn. Stilling 2, 49; V–er Sackträger. W. 23, 113 u. o. (Vierſchröterige Kerls. Lichtenberg 5, 177, neben: Selbſt des v–ſten Mannes. Hog. 1, 45, ſ. ſchröt 1; vgl. auch: Den vierſchützigen Goliath. Matheſius Pr. 26; Fauſt Limb. Chr. 23). Übrtr.: plump, derb ꝛc.: Ihre v–e Luſtigkeit. Börne 5, 270; Alles Deutſche, Grobe, V–e. Gervinus Sh. 1, 22 ꝛc., ſ. auch Schrot 6. — **-ling**, m., –(e)s; –e: ſ. Schrot 2a; b.

Schrúbb-el, f.; –n: Woll=Krämpel, =Kratze. — **-eln**, tr.: leicht ſchrubben, nam.: Das erſte Kratzen [der Wolle] heißt insbeſondere ſch. ꝛc. Karmarſch 3, 640; Panorama 303a ꝛc. — **-en**, tr.: 1) mit etwas ſcheuernd (ſ. d., Anm. und ſchrapen) Rauhem über Etwas eingreifend hinfahren, z. B.: Bobrik 613; JKinkel Jb. 1, 150 ꝛc. (ſ. Quickborn 318), auch ſchrubbern; Etwas ab-, ausſchrubbe(r)n ꝛc. — 2) mit dem Schrubb= oder Schärfhobel (ſ. d.) hobeln, auch ſchruffen (ſ. ſchroten 1c). — 3) allgem., auch in Zſſtzg. z. B.: Der Schild iſt abgeſchabt, als wär er 10000mal umgeſchruppt. Grabbe Herm. 67. — **-er**, m., –s; uv.: ſ. ſchrubben 1, vergl. Ferkel 2d: Wie ſie . . mit dem Sch. . . [ſcheuernd] hin und her fuhr. Alexis H. 1, 2, 210; Krünitz 7, 408; 411 ꝛc. — **Schrúff-e**: ſ. Schrof. — **-en**: ſ. ſchrubben 2. — **Schrúll** ꝛc.: ſ. Schroll ꝛc. — **Schrúmp** ꝛc.: ſ. Schrampf.

Schrúmpf, m., –(e)s; 0: das Schrumpfen, beſ.: Sch., Boden-, Frucht-Sch. = Kaſtenſchwand (ſ. d., vgl. Bodenrecht 4), Maßverluſt am geſpeicherten Getreide durch Eintrocknen. — **-el**, f.; –n: (mundartl.) Runzel, auch: Schrumpel. — **-(e)lig**, a.: runzelig: Alt und ſch. G. 9, 385; Immermann M. 2, 8; Weidner 318 ꝛc.; ſchrump(e)lig. — -eln, intr. (ſein): ſchrumpfen (ſ. d. 2): Die Wangen ſch. ein. Mühlpforth 2, 28 ꝛc., auch: Die Winterroſen ſchrumpeln ein. Fleming 444; Vor Alter eingeſchrumpelt. Fleming 3. 95b ꝛc.; Ein altes verſchrumpeltes Weibchen. Rabner Br. 83; Rollenhagen Fr. 424. — -en: 1) intr. (haben) rumpeln (ſ. d.): Einen alten Baß, um darauf zu ſch. Kinkel E. 118. — 2) a) intr. (ſein): innerlich einſchwinden, ſich zuſammenziehn, nam. inſofern dabei die Oberfläche ſich runzelt, urſpr. (ſ. Anm. zu rumpeln, Krampf ꝛc.) ſchrimpfen, wovon ſich noch zuw. das Partic.: geſchrump(f)en findet, auch: ſchrumpfen (ſ. Zſſtzg.): Gefrierendes Waſſer, gerinnende Milch, reifendes (dorrendes) Obſt ſchrumpft; Sein Körper ſchwand und ſchrumpfte. Freiligrath H. 279; Ältlich, ſch–d. Heinſe K. 1, 274; Sind im Geſicht geſchrumpen. Mandelslo 113a; Feigen auch ſch. auf Feigen. V. Od. 7, 121 ꝛc. — b) tr.: ſch. (a) machen: Athene . . | ſchrumpft' ihm das ſchöne Fleiſch und die leichtgebogenen Glieder. 13, 428; 396 (korrekter: ſchrümpfen. Radlof Tr. 45); auch refl. = a (ſ. Zſſtzg.). — c) adjekt. Partic. Präſ.: Von ſcharfem, ſch–dem [zuſammenziehndem] Geſchmack. Bock An. 888. — Zſſtzg. zu 2, z. B.: Ein-: Eingeſchrumpfte Matronen (Muſäus M. 2, 97), Äpfel (JP. Fat. 2, 69) ꝛc.; Die eingeſchrümpften Wangen. Gryphius 1, 170; Eingeſchrumpene Schlange. Olearius Roſ. 71 ꝛc.; Der Beutel ſchwillt . . | und ſchrumpft . . niemals wieder ein. W. 12, 58; Wie ſchrümpft die Rieſin ein! Schubart 3, 35 ꝛc.; Wie ſchrumpfen . . unſre Schnittwunden zu Mückenſtichen ein! JP. Fat. 1, 95; Schmarda 1, 24; Der Hochmaſt . . | ſchrumpft ein zu ſeinem Boot [erſcheint klein wie dies]. V. Sh. 3, 275 ꝛc.; [2b] Froſt, der Polarmenſchen einſchrumpft. Jahn V. 182. — Hinein-: In ſich h. W. 3, 51; 12, 125 ꝛc. — Ver-: Hiob 7, 5; Die Haut verſchrumpft ihm. G. 5, 295; Ein verſchrumpfter Beutel. 12, 109; Ein an Regenmantel verſchrumpftes Kraut. Rückert Mak. 2, 201; Zu Reliquien ver-ſch. Thümmel 5, 211; 6, 108 ꝛc.; Partic.: Verſchrumpen. Matheſius Pr. 70; Olearius Reiſ. 384a ꝛc.; Verſchrampft. Weiſe Abſ. 340 ꝛc.; [2b] Er verſchrumpft den weißen Weizen. Shakeſpeare 8, 314 ꝛc. — Wég-: Das Auge lief aus und ſchrumpfte weg. Immermann M. 4, 56; Schlegel Sh. 3, 332 ꝛc. — Zer-: Ergraut, zerſchrumpft. Kohl A. 1, 217. — Zuſámmen-: Ein Männlein, das zum Kinde zuſammengeſchrumpft. Arnim 37; Bis die Figuren in Dasjenige, was wir Staffage nennen, z. G. 31, 199; 21, 42 ꝛc.; Wenn um ihn ſchrumpft die Welt in Nichts zuſammen. WHumboldt 3, 396; Würde die reiche Welt . . z. zu . . ſpukhaften Geſtalten. Prutz GſchTh. 117; In einen Wurm zuſammengeſchrumpft. W. 27, 27; 13, 49 ꝛc.; Zuſammengeſchrumpen. Olearius Reiſ. 202a ꝛc.; [2b] Der Hunger ſchrumpfte euch das Gebein zuſammen. Prutz E. 1, 376; 353; Sch. 132b ꝛc.; Zu einer alten Baſe ſchrümpft ſich | der hohen Juno Götterbild zuſammen. Schubart 2, 110 ꝛc. — -ig, a.: runzlig, verſchrumpft: Die Haut iſt . . ſch. eingekrochen. Mühlpforth Geiſtl. 17 (Hiob 7, 5); Mit ſch–en Mandeln. Thümmel 6, 137 ꝛc.

Schrúnd: 1) m., -(e)s; 0: (ſelten) werthloſes Zeug, Schund, z. B. von Schriften. Arndt Ber. 11; 34. — 2) m., -(e)s; Schründe. — -e, f.; -n; Schründchen, lein: durch Schrinden (ſ. d.) entſtandner Riß, Spalt ꝛc., z. B.: a) Bergriß, Schlucht, Kluft ꝛc., z. B.: Sch. Baggeſen 1, 137; 177; Kohl A. 1, 55; Reithard 35; 262 ꝛc.; Mz.: Schründe. Kohl A. 3, 92; Körner Sch. 4, 53; Koſegarten D. 2, 89; Rh. 3, 14; 56; 81 ꝛc.; Volger EE. 246 ff.; Sch–e, f. Auerbach D. 4, 227 ꝛc.; Mz.: Sch–en. Joſ. 156 ꝛc., vgl.: Bildet ſeine . . Schrundchen zu größern Spalten aus. Tſchudi Th. 246 ꝛc. — b) Riſſe durch Aufſpringen der Haut ꝛc., z. B.: Die Sch–e [des Baums]. Möricke Moz. 59 ꝛc. und nam. v. lebenden Weſen: Die Hand, rauh von mancher Schwiel' und Sch–e. Kinkel 476 ꝛc.; Mz.: Sch–en. Auerbach Dicht. 1, 76; Bock D. 588; Hammer RH. 383; ThPlater 13 ꝛc. — Zſſtzg.: Alpenſchründe. Kürnberger N. 2, 153; Berg-Sch. Koſegarten D. 2, 94; Die Berg-Sch–en. G. 14, 199; In Eisſchründen. JvMüller 24, 158; Eine tiefe Eis-Sch–e. Tſchudi Th. 566; In Gletſcherſchründen. 395; Eine Felſen-Sch–e. Auerbach D. 4, 38; Haut-Sch–en; Die Höllen-Sch–e. Schottel 960; Schneefallſchründe. Baggeſen 1, 136; Uferſchründe. Koſegarten Rh. 2. 58 ꝛc. — -en: ſ. ſchrinden: Der Gletſcher iſt tief verſchrundet [-ſchrundig]. Nat.-Z. 15, 392 ꝛc. — -ig, a.: voller Schrunden, z. B.: Sch–e [Baum-]Rinde (Oken 3, 1555), Füße (Pfeiffer Germ. 2, 223), Gletſcherfelder (Tſchudi Th. 245) ꝛc., Tief-ſch–e (Baggeſen 1, 252), -ſchrundige (215) Spalten ꝛc. —

Schrúp-ſen: ſ. ſchroten 1c. — -pen: ſ. ſchrubben.

Schúb, m., -(e)s; Schübe (-e Jahn M. 270); uv. (ſ. 5; 6b); -: das Schieben (ſ. d., vgl. Schm. 3, 311 ff.), zuw. auch: der Schiebeplatz und: das Geſchobne, — (ineinandergreifend): 1) Stoß, wodurch Etwas bei Seite geſtoßen wird, eig. u. übertr.: Einen Sch. geben — Einem (Ruppius B. 2, 87 ꝛc.); einem Ggſtd. mit den Füßen (Thümmel 4, 137); Einen Sch. erhalten. G. 39, 244 ꝛc., vgl.: Ihm einen kräftigen „Schupps" zu geben. JGMüller Lind. 4, 276. — 2) Bewegung, wodurch Etwas an eine Stelle hingeſchoben wird ꝛc.: Mit einem Sch. aus dieſem dampfigen . . Mancheſter in das geſchäftloſe Oxford verſetzt. Kohl E. 3, 1; Hoch dreht und dreht ihn Sch. auf Sch. | . . der Geiſtertrupp. Matthiſſon A. 8, 132 ꝛc., auch: das ſo Fortbewegte, z. B.: Das war 'ne Nacht! als ob der Beelzebub | ſelbſt in die Welt hineinblief' — Sch. auf Sch. Müllner 3, 61 ꝛc. a) in Bezug auf das Schieben von Speiſen in den Mund hinein: Wir wollten . . zuerſt ich einen Sch., dann er einen Sch. ſeiner Suppe mit dem gleichen Löffel zu uns nehmen. Kerner B. 337; Schm. 3, 312. — b) von Perſ., die ſich (in einem Zuge) ſchiebend fortbewegen oder ſo wohin befördert werden: Die Thüre wurde um $^1/_2$ 11 geöffnet und ich kam mit dem erſten Sch. hinein. Bucher (Nat.-Z. 15, 205); Die Beſchlüſſe . . ſind die nächſte Veranlaſſung zu dem zweiten großen Sch. der Emigranten geweſen. Scherr Bl. 1, 311, Maſſenauswandrung; Einen neuen Pairs-Sch. Gartenl. 10, 313b; Volksz. 10, 61 ꝛc., Maßregel, wodurch neue Pairs ins Herrenhaus geſchoben werden ꝛc., ſ. 7, vgl. auch oberd.: Sch., Schübel (Schm. 3, 312; 314), Schübeli (Gotthelf Sch. 72; 148) = Haufe; Menge; ferner öſtr.: Sch. = Transport, auch von Sachen, z. B.: Körner-Sch., Getreidetransport. Adelung ꝛc. — c) das Schieben (ſ. d. 1h) der Zähne, der Zahnwechſel, nam. bei Pferden. — 3) = Schublade: Er ſchloß einen Sch. auf. Freytag Soll 1, 330; Rückert 4, 300 ꝛc., ſ. Schieber 6a ꝛc. — 4) veralt. ſtatt Auf-, Vor-Sch. Schm. — 5) Bäcker.: die Geſammtheit des mit einem Mal in den Ofen geſchobnen Gebäcks (als Maßeinh. mit uv. Mz.). — 6) Kegelſp.: a) Sch., Kegel-Sch., das Kegelſchieben und der Kegelplatz, — Kurz- und Lang-Sch., je nach dem Stand der Kegel in der Mitte eines gleich breiten und langen Platzes oder am Ende einer ſchmalen, langen Bahn. — b) Ein Sch. Kegel, ſoviel zum Spiel gehören (als Maßeinh. uv. Mz.). — 7) Policei: (ſ. 2b) Zwangstransport von Vagabunden ꝛc. (ſ. ſchieben 1d): Einen auf den Sch. ſetzen. Hackländer Hdl. 1, 153; Jahn M. 205 ꝛc.; Sich auf einem fortwährenden Sch–e, einem perpetuirlichen Policeitransport befinden. Prutz GſchTh. 184; Schwegler (46) 66 ꝛc.; Bettelvogtei, wo ſich manche Staaten die Elenden ordentlich zutreiben, wie ſonſt im Großen der Wiener „Schupp". Jahn V. 93 ꝛc. (vgl. Schubbjack). — 8) (veralt.) Rechtsſpr.: a) Beweis durch den Augenſchein ꝛc. Schm. — b) Appellation. Adelung. — 9) Schiff.: Bucht der Planken vom Kiel bis zu den Bauchſtücken, vgl.: Vor-Sch., das Ausſchießen des Vorſtevens. — Zſſtzg., ſ. 2b; 6a; ferner mit Vorſ. (ſ. die entſprechenden von ſchieben), z. B.: Áb-: Abſtecher (ſ. d.), wodurch man ſich vom graden Wege entfernt. Tieck Sternb. 2, 255. — Án-: das Anſchieben ꝛc. — Áuf-: (ſ. aufſchieben 3) Ohne allen A. Forſter R. 1, 199; Die Sache leidet keinen A. G. 20, 254; Ein ſolcher A. und Aufenthalt. 19, 20; Ich kann nicht warten, jeder A. tödtet. Sch. 517b; Der kleinſte A. war gefährlich. W. 5, 240; 9, 245 ꝛc. — Áus-: 1) [6a] Der A. eines Schweins [als Preis für den beſten Kegler]. — 2) [3]. — Béi-: Hilfe, Vor-Sch. Logau, ſ. L. 5, 309; 225 ꝛc. — Dúrch-: Über-, D., Arten von Hängübungen. Jahn Turnk. 296. — Éin-: das Einſchieben und das Eingeſchobne: F. war zwiſchen ihn und die Tante eingeſchoben. . . Dieſer E. Freytag Soll 1, 450; Leichte Opern, die als E. immer willkommen ſind. G. 27, 247; 33, 209 ꝛc. — Für-: veralt. = Vor-Sch. 3, z. B. Fiſchart B. 244b; Stumpf 295a; 744a ꝛc. — Nách-: 1) Ergänzung durch Etwas, das in die entſtandnen Lücken nachgeſchoben wird, nachrückt und: dies Nachrückende. Hebel 8, 228; Oppenheim 1, 12; JWiggers Unt. 55 ꝛc. — 2) das Schieben nach einem Andern, beim Kegelſpiel ꝛc. (Ggſtz. Vor-Sch.), nach Adelung auch: Nach-, Vorſchuß. — Über-: ſ. Durch-Sch. — Unter-: Daß ſie . . die „Kritik" an ihre Stelle unterſchieben. Dieſer U. der Kritik. Kl. Gel. 74. — Ver-: Auf-Sch. — Vór-: 1) ſ. Nach-Sch. 2. — 2) [9]. — 3) Unterſtützung, wodurch man Jemand in dem von ihm Beabſichtigten fördert (ſ. Fur-Sch.): Einem V. leiſten (G. 35, 44), thun (31; L. 4, 222); Bei denen die körperl. Geſundheit der geiſtigen mehr V. als Eintrag that. JP. Fat. 1, 87 ꝛc.; Der Bosheit . . Stoff und V. geben. Görres Ver. 135 ꝛc.; Durch Etwas V. erhalten. L. 6, 26 ꝛc.; Das iſt kein geringer V. fur ſeine Zwecke. Enſe T. 6, 2 ꝛc.; Durch Jemandes V. Möſer Ph. 1, 315, W. 17, 143; 20, 248 ꝛc., vgl. (veralt.): Den Handel bevorſchuben. Schottel 625a ꝛc. — Zu-: Zuſchiebung, nam. wodurch man Einem Förderndes zuſchanzt, vgl. Nach-Sch. 1; Vor-Sch. 3. — Zwiſchen-: Ein-Sch. H. R. 9, 237 ꝛc. — -(b)iak ꝛc.: ſ. Schubb-Jack(e). — -e: ſ. Schaube. — -en, tr.: 1) mit einem Schub (ſ. d. 1) ſtoßen, fortbewegen: Von Hand zu Hand geſchubt. Auerbach D. 1, 126, vgl.: Ich ſchubſte es mit dem Fuß auf die Seite. Bettine 1, 57 ꝛc., gw. ſchupp-en, -ſen. — 2) Be-vor-ſch., ſ. Vorſchub 3. — -er: ſ. Schieber 7. — -ling (Schübene): ſ. Schiebling 4. — **Schübiſch**: ſ. ſchiebiſch. — **Schüch** ꝛc.: ſ. Schuh ꝛc. — **Schúchtel**, f.; -n: ſ. Hummel 1e, vgl.: Die „Zuchtl" von Kammermädchen. Rank SchM. 123.

Schüchtern: 1) a.: furchtſam-ſcheu (ſ. d., Anm.): Sch–e Rehe, Tauben (V. Od. 12, 62 ꝛc.); Sch. blicken (Baumer 2, 156; Matthiſſon A. 8, 146 ꝛc.); Sie durch Mißtrauen ſch. machen. Engel 4, 14; Die ſch–ſte Klage. Forſter It. 1, 36; Was ſich die Lippe ſch. vorgelallt. G. 11, 6; 5, 12; Wallt der ſch–e Mond [perſonif., gleichſam: ſich kaum zu zeigen wagend] am hellen Tage vorüber. Hölderlin H. 1, 84; Sei ſo beklemmt nur nicht, ſo angſt, ſo ſch. L. 2, 345; 8, 336; Sch–e Zurückhaltung. W. Luc. 1, 363 ꝛc. Veralt.: Wie Kain ſchuchter und flüchtig. Matheſius Pr. 52a; häufiger: Schüchter. Pr. 69; 177; Luther 1, 289b ꝛc., noch Lichtwer 273; Die ſchuchterſten [Kinder]. Peſtalozzi 4, 155 (vergl. albern). Mundartl. auch: Scheu, Furcht erregend. Adelung. — 2) tr.: ſchüchtern machen (vergl. ſcheuchen). Döbel 1, 69b; Tieck 2, 111, gw. Zſſtzg.: Ein-: Die E–den und die Eingeſchüchterten. Auerbach Tag. 66; Enſe T. 4, 79; Leicht ein-zu-ſch. Gotthelf U. 2, 261 ꝛc. — Ent-: von der Schüchternheit frei machen. G. 25, 6. — Ver-: Man verſchüchtert die andern [Vögel]. Döbel 2, 232b (vgl. weg-ſch.); Geben ſie verſchüchterten Gemüthern Muth. G. 22, 312; 3, 194; 33, 298; Ihr Verſtummen verſchüchtert mir das Wort auf meinen Lippen. Möricke R. 379; Leicht zu v. Tieck R. 6, 217; Aufgeſchreckt und verſchüchtert. W. 17, 60; 19, 229 ꝛc.; Verſchuchtert. Waldis Pf. 102, 3 ꝛc.; Verſchüchterung. Wolfſohn 2, 9 ꝛc. — Wég-: wegſcheuchen. Tieck R. 6, 62 ꝛc. (Wegſcheuchtern. Mandelslo 47b). — Zurück-: Börne 2, 127 ꝛc. — -heit, f.; 0: ſchüchternes Weſen ꝛc.: Die Sch., in der ſie gehalten werden. Burmeiſter gB. 2, 112; Kampf der jungfräulichen Sch. mit der Liebe. W. 9, 284; 16, 155 ꝛc.; ſelten: Die Un-Sch. Auerbach Leb. 2, 114. — **Schúck**: ſ. Schuh, Anm. — -el ꝛc.: ſ. Schaukel, Anm. — -en, m., -s; uv.: eine Sorte Hanf. Bobrik 330. — -ern, intr.: ſchaudern: Es ſchuckerte Einem, ſo naßkalt war's. vHorn Vollm. 6. — **Schúffe**, f.; -n: Schöpfgelte, z. B. der Brauer. Murner Ul. 70.

Schúft (ſ. Brem. W. 4, 725): 1) f.; -en: (niederd.) Wiederriſt (ſ. d., vgl. ſchieben 1b ꝛc.): Das Schaf mit breiter Sch. Landw. Z. (55) 248a ꝛc., auch m.: Wogegen der Sch. des Ochſen liegt. Krünitz 21, 224 ꝛc. — 2) m., -(e)s, (-en, ſ. Herrig 16, 422); -e (G. 29, 230 u. o.), -en (12, 293; 35, 8; 81; FMüller F. 23), Schüfte (Kladderadatſch 16, 2; Mohnike Fr. 77); -: verächtlich erbärmlicher Wicht, vgl. Schurke (ſ. nam. G. 22, 334 ff.): Du dreimal genähter Sch.! Auerbach Joſ. 144; Cham. 4, 238; Du Sch. von Zungenhelden. Droyſen A. 1, 156; Infamer Sch. Enſe T. 1, 35; Erz-Sch. 276 ꝛc. — -en, tr.: Wenn die Hofeſel . . Euch viel ſch. [ſchiebend umherſtoßen, placken?] wollen. Zinkgräf Schulp. 101. Zſſtzg.: Er habe den Schuft ſo überſchuftet [an Schufterei überboten]. Gervinus Sh. 2, 228; 1, 328 ꝛc. — -erei, f.; -en: Weſen und Thun eines Schufts (vgl. Schurkerei). Enſe T. 2, 400 ꝛc. — -ig, a.: einem Schuft gemäß ꝛc. 6, 87 ꝛc.; Sch–keit. Bucher (Nat.-Z. 12, 572); Erzſch–er . . lauſiger Spitzbube. Schlegel Sh. 7, 158, auch: Schuftiſch. 6, 202, vgl. ſchurkiſch. — Schūfut: ſ. Uhu.

Schūh, m., -(e)s; -e (uv., ſ. 3); Schūhchen, lein (ſ. Anm.); =: 1) die (gw. lederne) Bekleidung des Fußes — bis zum Enkel — (vgl. Pantoffel, Stiefel): Ein Paar Sch–e; Enge, weite; ganze, zerrißne, geflickte Sch–e; Die Sch–e an-, ausziehn; zu-binden, -ſchnüren, -ſchnallen ꝛc.; Dem deutſchen Bauernaufſtande, wo der Sch. auf dem Fahnenſchafte des gemeinen Mannes Sinnbild war. Jahn V. 306 (dazu nach Aventin. Chr. 437: Ich will dich beſchuhen, dir treulich Beiſtand thun, ſ. Bund-Sch.) ꝛc. In Zſſtzg. auch von Perſ., ſ. Pomp-, Schlapp-Sch. — Vielfach ſprchw. (ſ. Körte 5405 ff.), z. B.: a) als Subj.: Da drückt (ſ. d. 1a) der Sch.; Wiſſen, merken ꝛc., wo Einen der Sch. drückt; Es gehört mehr als ein Paar Sch–e zu dem Tanz. Zöbel 4, 29a; G. 3, 29 ꝛc., die Sache iſt nicht ſo leicht ꝛc.; Umgekehrt (ſ. d. 2b) wird ein Sch. draus. — b) als Obj.: Alle Sch–e über einen Leiſten (ſ. d. 1a) machen; An der Armuth will Jeder die Sch–e wiſchen, ſ. Fuß-, Sch.-Hader; Dem ich auch nicht gnugſam bin, ſeine „Schuch" zu tragen (Matth. 3, 11 ꝛc.), zu wiſchen (Luther 5, 140b), vergl. Riemen 1 ꝛc.; Einem die Sch–e austreten, ſich in Deſſen Stelle drängen ꝛc. Simpliciſſimus 1, 97; Zinkgräf 1, 101 ꝛc. — c) abhäng. von Präpoſ.: Etwas an den (Kinder-) Sch–en längſt zerriſſen (ſ. d. 1), abgelaufen (ſ. d. 1b), abgetreten haben; Sie meinen, ſie haben allen Witz längſt . . in den Schulen und Sch–en vertreten. Zinkgräf Schulp. 103 ꝛc.; Aufrecht in ſeinen Sch–en ſtehn. Ruge Rev. 1, 170, nicht taumeln ꝛc.; Einen ſo wackern Jungen, als je einer in ſeinen eignen Sch–en ſtand. Sealsfield Leg. 3, 205, als es je einen gab; Froh, daß ſie nicht in ſeinen Sch–en gingen [in ſeiner Stelle, Lage waren]. Auerbach Volksk. (61) 51; Ich . ., in meinen Sch–en [ſo wie ich einmal bin], in meinem Pech! Spindler St. 1, 8; Einem Etwas in die Sch–e ſchieben (ſ. d. 1c), gießen (ſ. d. 1a), ſchütten (Forſter Br. 2, 219 ꝛc.) ꝛc.; In keinen Sch. gut ſein [gar Nichts taugen]. Gotthelf G. 60; Sch. 269; Fiſchart B. 4b ꝛc.; Vom Haarband bis zum Sch. [vom Kopf bis zur Sohle]. W. 12, 9 ꝛc. — 2) übertr.: etwas der Fußbekleidung (1) mehr oder minder Ähnliches, ſ. auch Zſſtzgn, ſtatt deren — wo keine Mißdeutung zu befürchten — auch das Grundw. ſteht, z. B.: a) Die Hand im Sch. von Leder. Freiligrath SW. 1, 422, gw. Hand-Sch. (ſ. d.). — b) Er wollte von den . . hohlgeſchliffenen Schritt-Sch–en [ſ. d.] Nichts wiſſen, ſondern empfahl die . . flachgeſchliffenen Stähle . . Ich ſchaffte mir . . ſo ein Paar flache Sch–e mit langen Schnäbeln. G. 22, 253. — c) die Lederriemen am Fuß des Jagdfalken, Falken-Sch–e, in ihrer Geſammtheit: (Falken-)Geſchüh. Laube Br. 258, verderbt: Geſchütz (vgl. Feſſel 1). — d) eine natürliche Fußbekleidung mancher Thiere, die durch ihre Härte als ſchützende Decke erſcheint, z. B. die harte Haut bei manchen Vögeln und nam. die Hornbekleidung bei Ein= und Mehrhufern, Horn-Sch. (ſ. Huf; Schale 1f). Dazu: Das Ab-, Aus-Schuhen (oder -Hufen), die krankhafte Lostrennung des Hornſchuhs von den drunter liegenden Weichtheilen. Falke Th. 1, 92 ꝛc. — e) = Hufeiſen (ſ. f): Sch–e aus Leder für Menſchen (1) oder Sch–e aus Eiſen für Pferde. JFalk G. 258. — f) (ſ. e) ein Eiſenbeſchlag, z. B. der Stampfen in Pochwerken ꝛc.; Eck-Sch., Eckenbeſchlag eines Kaſtens ꝛc.; und nam. für einzuſtoßende Spitzen: Wenn die Spitzen der Lorven mit eiſernen Sch–en belegt würden, damit ſie deſto beſſer . . in den Boden einzuſchlagen wären. Zöbel 3, 171a ꝛc.; Das andre Ende des Schaftes wurde . . mit einem Sch. bewehrt, welcher . . dazu diente, den Speer . . in den Boden zu ſtoßen. Guhl 1, 268; Rüſtow gK. 17 ꝛc. — g) das klauenförmige Ende einer Brechſtange (ſ. Kuhfuß). — h) Sch., Fahnen-Sch., die kurze cylindriſche Scheide aus Leder am Gurt des Fahnenträgers, worin der Fuß des Fahnenſchafts beim Tragen ſteckt. — i) (vgl. h) Sch. (Flinten-Sch.), am Pferdezeug fürs Gewehr des Kavalleriſten ꝛc. — k) Bergb. (ſ. Jablonsky 1027) die kurzen Schwellen, worin der Göpelbaum ruht; Hölzchen, wodurch die Stecknägel (ſ. d.) gehn; das Leder am Kolben der Waſſerkunſt, dazu: Die Kunſt (ſ. d. 2a) ausſchuhen ꝛc. — l) Billardſp.: Sch., Maſſen-Sch., ſ. Kutſche 3. — m) Bot.: ſ. Frauen-Schuh. — n) Hüttenw.: die Verbindungsröhre der Balgdüſe und der Form. — o) Müller.: ſ. Rumpf 4. — p) Pumpenmach.: Sch., Pumpen-Sch., ſ. Herz 11d. — q) Schiff.: die fettbeſchmierte Plankenbettung, von wo das Schiff mit dem Schlitten (ſ. d. 2) abläuft; ein unter den Fuß einer Stütze oder Bockſpiere gelegtes Stück Brett; Sch., Anker-Sch., ein plattes Holz, das an die Seite des Schiffs gehängt wird, damit die gegen den Bug lehnende Ankerſpitze die Planke nicht verletzt. — r) Zool.: Name von Muſcheln, z. B. Lepas galeata; Patella crepidula ꝛc. — 3) (ſ. 1 und Fuß 4, auch in Bezug der Zſſtzg.) ein Längenmaß (beſt. Werk-Sch.): Zehn rheinländiſche Sch. Muſäus Ph. 2, 58; Sch. 126a ꝛc., doch auch flektiert: Globus von zehn Sch–en im Durchmeſſer. Bahrdt 3, 92; Volger EE. 195 ꝛc.

Anm. Goth. skôh, ahd. scuoh, mhd. schuoch ꝛc., ſo noch bei Luther ꝛc. Schuch, vgl. Schuck. Grimm M. 104; Das Geſchuch. Garzoni 972b; Geſchüch. Stumpf 388b (Geſchüht. Willkomm Sag. 1, 68) = Schuhzeug (ſ. auch 2c), goth. gaskôh ꝛc. Verkl. Schühchen. Gervinus Ltt. 3, 249; JKinkel Jb. 1, 249 ꝛc.; Schühlein. Rückert 1, 156 ꝛc.; Schüchlein. Fiſchart B. III ꝛc.; Schücklein. OMüller Stadtſch. 1, 99; Die Herrgottsſchückelchen (2m). Bettine 1, 324; In „Schuen". L. 1,

Zſſtzg. nam. zu 1, was unbez. bleibt, z. B.: Ábſatz=: ſ. Abſatz 2g. — Ádel=: Ihr Retter . ., kürzt den A.! Wackern. 2, 834^{16}, ſ. Schnabel-Sch. und Fuß 1f. — Ánker= [2q]. — Átlas=. — Bálken= [3]. — Báſt=: ſ. Baſt 3. Kant Anthr. 61. — Bāuern=: ſprchw.: (Um) einen B. fehlen, um ein Bedeutendes. Creidius 2, 426; Matheſius 155b; Wo es auf einen B. nicht ankommt. Schwegler (46) 554; Hegel 17, 334 ꝛc. — Bérg=: zum Bergſteigen. Kohl A. 1, 48 ꝛc. — Blóck=: (veralt.) Holz=Sch. Fiſchart B. 126a ꝛc. — Bótt=: Bund-Sch. oder „Botzſchuch". Keiſersberg Mar. 23c. — Brḗms= [2]: an den Bremsdocken (ſ. d., vgl. Hemm-Sch.). Karmarſch 1, 177. — Bǖben=: Kinder=Sch. Simpliciſſimus 3, 87. — Bǖgel= [2]: Steigbügel. Freiligrath 1, 173. — Búnd=: mit Riemen feſt zu binden. Aventin. Chr. 289a; Spindler V. 1, 98 ꝛc.; dann — ſ. [1] Jahn — Bez. eines Aufſtands. S. auch: reimen 1bϑ. — Dāmen=. — Druīden=: Daß ein D. ein Fünfeck. Kl. Gel. 386, ſ. Pentagramm. — Éck= [2f]. — Éis= [2b]: Auf den E–en oder (wie es die Niederländer nennen) Schätzen geloffen. Weidner 275, vgl. Schnee-Sch. — Ēiſen=: eiſerner, z. B. [2b; e; f] ꝛc., vgl. Stahl-Sch. — Fáckel= [2]: Art Profiter (ſ. d.) für Fackeln. — Fāhnen= [2h]. — Fálken= [2c]. — Fílz=: (vgl. Socke) Monatbl. 2, 231a ꝛc. — Flǟchen= [3]. — Flínten= [2i]. — Flǖgel=: geflügelten Laufs Einen davon tragend (ſ. Flügelſohle), z. B. des Perſeus. Görres Ver. 47, auch = Schritt-Sch. (ſ. d.). Platen 1, 129 ꝛc. — Frāuen=: 1) [1]. Guhl 2, 245 ꝛc. — 2) [2m] Name mehrerer Pflanzen, ſ. Nemnich, z. B. = Ginſter; beſ.: Cypripedium calceolus („unſrer lieben Frauen oder Marien-, Herrgotts-, Pfaffen-, Venus-Sch."). — 3) (Bauk.) a) die german. Giebelblumen (auch Marien-Sch., ſ. 2). Otte 349; 346. — b) geſchweifter Spitzbogen, deſſen Schenkel ſich mit der Spitze überbiegen. ebd. — Gevīert= [3]. — Gúmmi=: aus Kautſchuk, gw. als Überſchuhe. — Háck=: von ſo ſteifem Leder, daß die Hacke ohne Kappe (ſ. d. 21) ſteht. — Hāken= [2]: ſ. Pflughaupt. — Hálb=: G. 17, 24 ꝛc., ſ. Pantoffel. — Hánd= [2a]: Lederne, ſeidene ꝛc. H–e (ſ. Handſandale); Geſchmeidig (ſ. d.) wie H–e; Er war . . wie ein umgekehrter H. [ganz das Gegentheil von früher]. Peſtalozzi 4, 377 ꝛc.; Etwas mit H–en anfaſſen (ſ. d.). Prutz E. 1, 156 ꝛc., rückſichtsvoll, zart behandeln; Theilt die tüchtigſten Ohrfeigen in ſeidnen H–en aus. Börne 3, 2 [in feiner Form derb züchtigen] ꝛc.; Er hat der gnädigen Frau . . auf ein Paar H. geſpendiert. SClara EſA. 1, 329, ſie durch ein Geſchenk ſich geneigt gemacht ꝛc.; als Fehdezeichen: Einem den H. hinwerfen (Sch. 538a ꝛc.), anbieten (G. 5, 281); den (hingeworfnen) H. aufnehmen ꝛc. — a) Handſchue. G. Stein 1, 295 ꝛc.; Händſchuch. Stumpf 699; Unſer Frauen Händſchuch [2m, Pflanze = Aglei]. Fiſchart B. III ꝛc.; Händſche. Gotthelf G. 335; Engliſche Hänſchen. Möſer Ph. 1, 27 ꝛc. Verkl.: H–chen. König Jer. 1, 57 ꝛc. — b) Doppelzſſtzg., z. B.: Biſam-H. [nach Biſam duftende] trugen Alle, | er allein den Reiter-H. H. Cid 5; Blech-H. JP. 22, 158; Damen-H.; Eiſen-H. Alringer D. 4; Fauſt-H., ohne geſonderte Finger (ſ. Fäuſtling 2), Ggſtz.: Finger-H.; Fecht-H., ſ. Stülp-H.; Den Fehde-H. aufheben. Pz 2, 3; Florett-H. Gutzkow R. 4, 15; Frauen-H.; Glanz- (Auerbach Gv. 289; Gutzkow Unt. 2, 4, 659; DMuſ. 1, 2, 357 ꝛc.), Glacé-H. (Höfer VTag. 176); Halb-H–e. Lewald Ferd. 1, 249, halblange; Herren-H.; Kampf-H. W. 22, 16 ꝛc.; Klapp-H., mit Klappen ſtatt der Finger; Patent-H., fein; Wahrheiten, welche man mit Pelz-H–en greifen könnte. Gotthelf U. 2, 209; Reiter-H., ſ. Biſam-H.; Ritter-H. Sch. 479b; Einen nur mit Sammet-H–en anrühren. G. 29, 270; Die Sammet-H. der Zärtlichkeit ausziehen. HKöſter L. 1, 31; See-H., Art Meerſchwamm; Stahl-H. Freiligrath SW. 1, 215; Mit dem ſchwarzen Stülp-H. das Säbelgefäß haltend. Hackländer SKr. 79, ſ. Düringer 559; Jetzt könne er es mit den „Zwilchhäntſchen" greifen. Gotthelf Sch. 216; 159 ꝛc. — Hāus=: ſ. Morgen-Sch. — Hémm= [2]: zum Hemmen der Räder beim Bergabfahren einzuhängende Vorrichtung (Rad-Sperre, -Schuh): Die Kette des H–s. Börne 2, 85 (ſ. Hemmkette); Zwei H–e eingelegt. Genaſt 2, 3; Sie nennen . . einen H. nicht ungeſchickt einen Schleiftrog. G. 26, 118 (ſ. Schleifreis) ꝛc.; übertr.: Ein H. der Thätigkeit ꝛc. — Hérren=. — Hérrgotts=: ſ. Frauen-Sch. 2. — Hólz=: ſ. Holzpantoffel: Mit den H–en davonklappen. Gutzkow R. 7, 423; Gehen auf H–en oder Trittling. Olearius Reiſ. 367a ꝛc.; „Holſchen". Lichtenberg 5, 451. Dazu: Barfußer, „Holzſchucher". Luther 5, 259a, H. tragende [Mönche]. — Hórn= [2d]. — Jāgd=. — Kánt=: ſ. Kantſchu. — Kínder=: Noch am Fuß die K–e [ein Kind]. Rückert 1, 365 ꝛc.; Man ſieht auf ſeine vorigen Begriffe wie auf K–e zurück. G. 23, 178 ꝛc.; Die K–e ab- (Hackländer Hdl. 1, 18), ausgetreten (Benedix 10, 42; G. 34, 216 ꝛc.), vertreten (Freiligrath SW. 1, 432; Muſäus M. 3, 157; Tieck 5, 108 ꝛc.), ausgezogen (Ruge Rev. 2, 289 ꝛc.), zerriſſen (Thümmel 8, 155; Wackern. 3, 704^{31} ꝛc.) haben, kein Kind mehr ſein; Etwas an den K–en abgelaufen (ſ. d. 1b) haben ꝛc. — Knāben=: Die K–e ablegen. Guhl GR. 2, 248 ꝛc. — Knīe=: Schm. 3, 341, Ggſtz. Nieder-Sch., — wohl ſtiefelartig. — Kórduan=. — Kö́rper=, Kubīk= [3]. — Látſch=: ſ. Latſche; Holz-Sch. — Lêder=. — Mánns=. — Marī(e)n=: ſ. Frauen-Sch. 2; 3. — Máſſen= [2l]. — Mórgen=: zum Negligé, Haus-Sch. — Nāgel=: mit Nägeln beſchlagen. Tieck Symb. 4, 2. — Nīeder=: (ſ. Knie-Sch.) Uhland V. 644. — Pfáffen=: ſ. Frauen-Sch. 2. — Pélz=: pelzgefüttert. Hartmann Unſt. 2, 206. — Pílger=. — Pómp=: V. Ar. 3, 229 ꝛc. (vgl. Pomphoſe); auch = Jemand mit P–n. 252. — Prēis=: Schnür=Sch., ſ. Preis 1. — Púmpen= [2p]. — Quadrāt= [3]. — Rād=: Hemm=Sch. Schücking Gſchw. 2, 260; Stifter Nachſ. 1, 273 ꝛc. — Rāhmen=: (ſ. Rahmen 19a) Auerbach Barf. 83; Gv. 203 ꝛc. — Rēiſe=: Freiligrath SW. 6, 246. — Rīemen=: 1) mit Riemen zu befeſtigen. — 2) [3]. — Roſétten=: Im zierlichen R. Schücking Gſchw. 1, 3, ſ. Roſette 1a. — Rúnd=: Spindler V. 1, 285. — Sáffian=. — Sāhlband=: aus Tucheggen (ſ. Sahlband 1a), als Haus=Sch. OMüller Stadtſch. 1, 107 ꝛc. — Schlápp=: Latſche, — übertr., ſ. Schlappſchwanz. — Schlítt= [2b]: zum Gleiten (ſ. d.) auf dem Eiſe: Sch. laufen, fahren (G. 22, 90; 249) ꝛc.; Wir ſprachen auf gut Oberdeutſch von Sch–en, welches Klopſtock durchaus nicht wollte gelten laſſen; denn das Wort komme keineswegs von Schlitten, als wenn man auf kleinen Kufen dahinführe, ſondern von Schreiten, indem man den homeriſchen Göttern gleich auf dieſen geflügelten Sohlen über das zum Boden gewordene Meer hinſchreite. . . Schritt-Sch–en (ſ. d.). 253, ſ. ahd. scritescouha, niederd.

strid-scho, von striden (weit ſchreiten), vgl. Flügel-, Stahl-Sch., Waſſerkothurn ꝛc. — Schmíer⸗: Leder⸗Sch–e, die geſchmiert (nicht gewichſt) werden. — Schnābel⸗: Lange Sch–e, ſog. Kraniche. Viſcher Äſth. 2, 266; Schnābelſchuhe. Alexis H. 1, 1, 37, ſ. Fuß 1f; Schuhſchnabel (Wackern. 4, 828^{23}) und Adel-Sch. — Schnállen⸗. — Schnē⸗: zum Gehn über den Schnee. Cham. 4, 52; Steffens Malk. 1, 3; Tſchudi Th. 379 ꝛc., ſ. Skie; Schneebrett. — Schnūr⸗: zum Zuſchnüren. — Schrítt⸗: (ſ. Schlitt-Sch.) Auf ſchnellem Sch. ſchweben. Brockes 1, 324; Gartenl. 10, 123a; Iris 7, 541 ꝛc. — Soldāten⸗. — Stāhl⸗: Schritt⸗Sch. G. 18, 266. — Stélz⸗: mit hohem Abſatz. Viſcher Äſth. 2, 286, auch: Stöckchen-, Stöckel-Sch. — Strōh⸗: aus Strohgeflecht. Willkomm Bann 2, 203. — Strúmpf⸗: nur Fußſpitzen und Hacken deckend, ſo daß der Strumpf dazwiſchen frei bleibt. König Kl. 1, 105. — Tánz⸗: Tanzſchuchlein. JMohl Par. 1, 141. — Theāter⸗: Düringer 991, ſ. Kothurn ꝛc. — Trípp⸗: Latſche. Garzoni 973a. — Über⸗: über die eig. Schuhe gezogen, Galoſche. JMohl Par. 2, 296. — Vēnus⸗: ſ. Frauen-Sch. 2. — Vōr⸗: der Schuh am Stiefelſchaft, ſ. vorſchuhen. — Wánder⸗: Gartenl. 10, 57a. — Wēiber⸗. — Wérk⸗ [3]. — Würfel⸗ [3]: Volger EE. 238. — Zéug⸗: aus gewebtem Zeug, Ggſtz. Leder⸗Sch. ꝛc.

Geſchūh, n., –es; –e: ſ. Schuh 2c und Anm. — **Schūh-en**, tr.: mit Schuhen bekleiden: Nie ſchuht ein Eiſen ihren Huf. Kohl Südr. 2, 175 (ſ. Schuh 2e), beſ. im paſſ. Partic.: „Geſchucht“. Mark. 6, 9; Geſchuhet an euren Füßen mit Rüſtung des Evangelii. Luther SW. 56, 164 [„geſtiefelt“ Eph. 6, 15]; Geſchuht zum Tanze. V. 3, 183; Myth. 1, 138 ꝛc.; Ungeſchuht. 137 ꝛc. Zſſtzg. z. B.: Áb⸗: = aus-, ent-ſch., Ggſtz.: be-ſch. — Án⸗: Schuh dich an! J. 85b; Sie ſchuhten ihr die glühenden Pantoffeln an. Muſäus Ph. 1, 95; JP. 41, 124 ꝛc.; Stiefel a., be-, vor-ſch., ſ. ſchäften 4; Pfähle a., be-, vor-ſch., ſ. Schuh 2f. — Áus⸗: ſ. ab-ſch., vgl. 5. Moſ. 25, 9 ff. und Schuh 2d; k. — Be⸗: Zu Fuße auszugehen . ., wie ſie beſchuht war. G. 15, 173; In einem Nu | iſt er . . beſchuht. W. 11, 226; Unter allen beſchuhten und unbeſchuhten Achaiern. 22, 272 ꝛc.; Eng- (Muſäus M. 3, 53), gold- (G. 33, 346), roth- (JMohl Par. 2, 57), weich- (Rückert Mak. 2, 57) ꝛc.; un- (Alringer D. 169; Fouqué Dr. 1, 37; W. 22, 17; 23, 220 ꝛc.) beſchuht ꝛc.; Beſchuhung [Fußbekleidung, frz. chaussure]. Arndt Leb. 13; Guhl 2, 244; V. Ar. 1, 399 ꝛc. Auch z. B.: Beſchuht mit — Schneeſchuhn. Freiligrath H. 200; Stahl (Ramler 13 = Schrittſchuhen); Beſchuht mit Silber die Klauen [der Bärenhaut]. Mohnike Fr. 13; Einen Habicht auf der beſchuhten Fauſt. JP. 7, 36 = behandſchuht. Kohl A. 2, 289; Volks RR. 18 ꝛc., vgl.: Weiß- (Spielhagen Pr. 6, 214), ſchwarz- (7, 382), wohl- (Prutz Muſ. 3, 245) behandſchuht, ſ. gantieren; ähnl.: Beholzſchuhen ꝛc. S. ferner an-ſch. (ſchwzr.: b., den Boden eines Schiffs ausbeſſern) und Schuh 1. — Ent⸗: Ggſtz. zu be⸗ſch.: Sich e. (ent-hand-, ent-holz-ſchuhen ꝛc.). — Vōr⸗: ſ. an-ſch.; Stiefel v., ver-v. (ſ. Vorſchuh); ſcherzh.: Programm des neuen oder vielmehr des vervorſchuhten Kabinetts. Bucher 7, 72, von einem Miniſterium, das geblieben, aber einen neuen Premier bekommen ꝛc. — -er: ſ. Holzſchuh. — -ig, a.: in Zſſtzg.: 1) mit Schuhen verſehn: Nagel-ſch. Freiligrath SW. 6, 160; Naß-ſch. 4, 205 ꝛc., auch in Bezug auf die Zahl (verſch. 2): Den ein-ſch–en (μονοσάνδαλος) Jaſon. Guhl 1, 191 ꝛc. — 2) ſo und ſoviel Schuh (ſ. d. 3) meſſend: Das zehn-ſch–e Sehrohr. Muſäus Ph. 1, 110 ꝛc., auch: Zehenſchühig. Egenolph Abm. 5; Zwei-ſchühiger Tropf [Knirps]. Reithard 220 (verſch. 1). — -u: ſ. Uhu. — **Geſchūht**: ſ. Schuh, Anm. — **Schuite**: ſ. Schute.

Schúld, f.; –en; ⸗: 1) die Verbindlichkeit eines auf dem Konto des Soll (ſ. d.) ſich Findenden und das demgemäß von ihm zu Leiſtende, zu Zahlende, eig. und zunächſt in Bezug auf Geld, dann auch verallgemeint (ſ. 2), — zumeiſt vom Standpunkt des zur Zahlung (oder Leiſtung) Verpflichteten — des Schuldners — aber auch zuw. des die Zahlung zu fordern Berechtigten — des Gläubigers —: Aktive (ſ. d.), ausſtehnde oder Aktiv-, paſſive oder Paſſiv-Sch–en; Borgen und Sch–en machen; Viel Sch–en haben, In Sch–en ſtecken, ſich ſtürzen (bis über die Ohren); In Sch. und Ungeduld (ſ. d.) kommen. Hausbl. (60) 1, 192 ꝛc.; In Jemandes Sch. ſein, ſtehn, bleiben; Wie hoch beläuft ſich, — wieviel beträgt meine Sch.?; Aus allen Nähten die kleine Sch. zuſammenſuchen ꝛc.; Eine Sch. berichtigen, entrichten, bezahlen, abbezahlen, abtragen, abſtoßen, tilgen ꝛc., z. B. auch übertr.: Hier finde ich nun eine Sch. [der Dankbarkeit] abzutragen, indem ich die Männer nenne ꝛc. G. 27, 354; Sch. 206a ꝛc.; Die Sch. der Natur bezahlen [ſterben]. G. 17, 129; Euer edler Sohn . . | bezahlte als ein Krieger ſeine Sch. Sch. 581a, leiſtete, was man von einem Krieger zu fordern berechtigt iſt; Dem Glück bezahlt' ich meine Sch. 57a; Zimmermann Nat. 27 ꝛc.; Eine Sch. anerkennen; ſich zu der Sch. bekennen; die Sch. ableugnen ꝛc.; (Ausſtehnde) Sch–en einkaſſieren, eintreiben, einklagen ꝛc.; Für eine faule böſe Sch. | Haberſtroh nimm mit Geduld. Sprchw. (Schottel 912) ꝛc. — a) minder gw.: Wenn du deinem Nächſten . . eine Schuld borgeſt. 5. Moſ. 24, 10 [„ein Darlehen leiheſt“ Zunz]; Alſo in den Sch–en biſt [du]? dem B. biſt's? Gotthelf U. 2, 340; Sie fragte . ., was ſie „ſchuld“ [gw.: ſchuldig] ſeien. 1, 266 ꝛc. — b) Leicht zu mehrende Zſſtzgn (ſ. Spate 1939 und die von Rechnung), z. B.: Ich habe ſo viele Brief-Sch–en. G. Zelt. 1, 343, habe viele Briefe zu beantworten; Buch-Sch., bloß im Rechnungs⸗ oder Handelsbuch verzeichnet, Ggſtz.: Hypotheken-, Wechſel-Sch. ꝛc.; Ehe-Sch. 2. Moſ. 21, 10, ſ. Ehepflicht; Ehren-Sch–en. W. Luc. 6, 172 ꝛc., deren Bezahlung Ehrenſache iſt; Die Sch. iſt durch Gegen-Sch. ausgeglichen; Geld-Sch., im Ggſtz. z. B. zu Brief-Sch. ꝛc.; Die in dem Arbeitsſcheine verzeichneten Sch–en (Hammer-Sch–en) des [Hammer-] Arbeiters. Scheuchenſtuel 4; Die Haupt-Sch–en ſind bezahlt (vgl. 2e); Heer-Sch. (veralt.), ſ. Sold; Jene Hoffnungs-Sch–en abzuzahlen. Platen 3, 42, die in euch geſetzte Hoffnung zu erfüllen; Hypotheken-Sch., ſ. Buch-Sch.; Kammer-Sch., wo die Finanzkammer der Schuldner iſt, vgl. Landes-, Staats-Sch. ꝛc.; Die Bezahlung ſeiner . . Kurrent-Sch–en. W. Luc. 3, 21; Klapper-, Lapper-Sch–en = Plack-Sch–en (vHorn Schmj. 38; Zinkgräf 2, 35), Plick-Sch–en (Brem. W. 3, 338), durch ihre Menge ſich anſummende kleinere Sch–en (ſ. verklappern 3 ꝛc.); Spiel-Sch. Rabner 3, 64 ꝛc., von Verluſt im Spiel herrührend; Staats-Sch., ſ. Kammer-Sch.; Wechſel-Sch., ſ. Buch-Sch.; Er hinterließ eine Wirths-Sch. von cirka 24 Maß Wein. Hebel 3, 451 ꝛc. — 2) (ſ. 1) ein Vergehn in Bezug auf die zu leiſtende Buße und Sühne und auf die Verletzung und Nichterfüllung des Geſollten: a) Im Allgm. wird die Mz. (vgl. 1) gemieden außer in der artikelloſen Verbind.: Zu Sch–en — ſich Etwas kommen laſſen, ſeltner: Daß alle Gebrechen . . nur uns zu Sch–en liegen. W. 15, 206, auf unſer Konto (ſ. 1) zu ſchreiben ſind, uns zur Laſt fallen ꝛc., vgl. auch: Von weſſen Sch–en [gw.: durch weſſen Sch., ſ. 3] | iſt ſo mein Mahl beſtellt? Schwab 208 ꝛc.; doch findet ſich auch ſonſt die Mz. noch hin und wider, wie in der bibl., ſo in der gehobnen Spr.: Vergieb uns unſere „Schulde“ [Sch–en Eß], wie wir unſern „Schüldigern“ vergeben. Matth. 6, 12; Meine „Sch–e“ [Sch–en Mendelsſohn; Verſchuldungen Zunz] ſind dir nicht verborgen. Pſ. 69, 6 ꝛc.; Mit himmliſcher Geduld des Menſchen Sch–en tragen. Gellert 2, 32; Ich will es dulden, | ſtille leiden meine Sch–en. G. 8, 153; Im Buch des Engels, der | die Rechnung hielt von deinen Thaten allen, | war ſtets das ſchwarze Blatt der Sch–en [ſ. 1] leer. Meißner 21 ꝛc. — b) Stehnde Verbind., ſ. a und 3: Die Sch. (von Etwas) auf Einen ꝛc., auch (ſ. 3) auf einen Umſtand ꝛc. legen, ſchieben, wälzen, werfen ꝛc.; die Sch. Einem beimeſſen, zuſchreiben ꝛc.; Einem Etwas Sch. (oder „ſch.“) geben (Cham. 3, 318; L. 12, 400 ꝛc.), auch mit ſachl. Dat. (ſ. 3): Etwas einem Umſtande Sch. geben; Gieb alle Sch. der Zeit, | den Sitten unſrer Welt, des Vaters Strengigkeit. Cronegk 2, 133 ꝛc.; Sch. haben — an Etwas (ſ. 3), auch: Hab ich Deß keine Sch. Muſäus Ph. 1, 61; Du haſt es [ſ. d. 9] keine Sch. M. 2, 41; Und Das [ſ. d. 4] haſt du Sch. Hippel Leb. 1, 374 ꝛc.; Etwas iſt Jemandes Sch. (ſ. 3), ſeine eigne Sch.; Das war wohl zum Theil Mißgeſchick, zum Theil auch eigene Sch. Fichte 8, 41; Iſt's meine Sch., iſt's eines Andern Sch., | daß ꝛc.? G. 13, 179; Schilt | nur mich, die Sch. iſt mein. 65 ꝛc., auch (ſ. 3): Das iſt die Sch. der Umſtände, Whe ꝛc.; „Wir hungern Beide und Das iſt die Sch. der Zeit.“ | Die Zeit der Sch–en [1]. Prutz W. 2 ꝛc.; Die Sch. (von Etwas) liegt an Einem oder (ſ. 3) an Etwas ꝛc.; Daß die Sch., warum nichts Beſſeres aus ihnen geworden iſt, zuletzt doch auf uns ſitzen bleiben wird. W. 19, 169 ꝛc.; (Die) Sch. tragen (von Etwas); Wohl trag ich ſelbſt die Sch. und trag ſie ſchwer. G. 13, 288; Die Diener tragen alle Sch. Sch. 493b; Doch trag ich Deſſen die Sch. nicht, | ſondern Zeus, das Geſchick ꝛc. V. Il. 19, 86 ꝛc.; Ohne Sch. (an Etwas) ſein; Ohne meine, ſeine Sch.; Außer Sch. ſein — bei der ganzen Paſtete (Gotter Sch. 296) ꝛc.; Wohl berathen, mißgerathen ſetzt den Rath doch außer Sch. Logau 2, 1, 10 ꝛc.; Eine Sch. auf ſich — laden, durch unrechtes Thun; nehmen, für einen Andern die Verantwortung. W. 11, 148 ꝛc. — c) So hat die Seele eine Sch. auf ihr und ſie . . ſollen ihre Sch. verſöhnen mit der Hauptſumme. 4. Moſ. 5, 7; Sich mit Miſſethat und Sch. beladen. 3, 22, 10; Keine Sch. noch Übelthat an Einem finden. Dan. 6, 4; Iſt Das denn nicht Sch. bei euch wider den Herrn? 2. Chr. 28, 10; Amon machte der Sch. viel. 33, 23 (ugw., vgl.: A. machte groß die Sch. Zunz); Den Neid, die Sch. des Herzens, giebt er dem Derwiſch Sch. [b]. Cham. 3, 318; Alle Sch. rächt ſich. G. 1, 132; Die Sch., die uns im Innern grämt, | wer könnt' uns die entnehmen? H. 16, 215; Wodurch ſich Recht in Sch. verkehrt. Lichtwer 152; Weil uns Beſchuld'gung mehr als Sch. verwirrt. Platen 3, 130; 33; Der Ehrſucht blut'ge Sch. Sch. 551a; Der Übel Größtes . . iſt die Sch. 515b ꝛc. — d) zuw. perſonif.: Zeus erhabene Tochter, die Sch., die Alle bethöret. V. Il. 19, 91; 9, 503 ff.; auch: Eine ſolche Sch. . . ., die Geſchlechter wegmäht und Jammer und Verbrechen ausſäet. Steffens Malk. 1, 190 ꝛc. — e) Zſſtzg. z. B.: Augen-, Herzen-Sch. Logau 1, 9, 93, jenachdem ſie offen vor Augen oder geheim im Herzen iſt; ſonſt auch: jenachdem Auge oder Herz gefehlt ꝛc.; Blut- [oder blutige] Sch., nam.: zu ſühnender Mord. G. 11, 197; Langbein 1, 227; Sch. 443a; Blutſchulden [Ez.]. 5. Moſ. 19, 10; Mz. (ſ. a): Pſ. 51, 16 ꝛc., auch: Von den gräßlichen Blut-Sch–en der Horde. Matthiſſon E. 1, 108 ꝛc.; Der Väter Doppel-Sch. und Frevelthat. Sch. 384a ꝛc.; Ein ſchuldloſes Kind ohne . . Erden-Sch. Wackern. 4, 911^{36}; Lenau A. 73 ꝛc.; Eine Haupt-Sch. [vgl. 1; 3] trägt daran der Papismus. Gervinus Kath. 53; Daß ich Deſſen die Haupt-Sch. nicht trage. Moſcheroſch Gſ. 1, 370 ꝛc.; Daß hier eine Sch., eine Mit-Sch. an einer Unthat vorläge. Gutzkow R. 7, 330; König Fam. 1, 131; Ihr ſeid in gleicher Mit-Sch. und Verdammnis. Sch. 524a ꝛc.; Dieweil der Knabe dann als Sohn-Sch. allbereit | durch einen beſſern Tod den Göttern iſt entgangen. Opitz 2, 132; Sühn-Sch.; Sünden-Sch. Wackern. 2, 469^{37}; W. 11, 92; 193; Mz. (ſ. a) Luc. 6, 407 ꝛc.; Un-Sch., ſ. u.; Die Ur-Sch. an Etwas tragen. Gerſtäcker Mon. 1, 67. — 3) (ſ. 2a) die Urſache, Veranlaſſung zu Etwas, — gw. inſofern Dies nicht ſo iſt, wie es ſein ſollte, nam. als Prädik.: Jemand oder Etwas iſt Sch. an Etwas; an einem Übelſtande; (daran,) daß ꝛc.; Dieſe meine Zerrüttung . . iſt denn auch Sch., daß ich ꝛc. L. 12, 356; Ob er eben Deſſen, was man ihm eig. zur Laſt legte, „ſch.“ geweſen. 3, 205; Nur ihr ſeid „ſch.“, lieb' ich den Poſthumus. Tieck Cymb. 9, 7, Die Verſäumnis, an der ich „ſch.“ ſei. Thümmel 3, 19; Wahrſcheinlich ſind Nepos und Plutarch unſchuldigerweiſe an allen ihren Irrthümern . . Sch. W. 32, 156 ꝛc. Zuw. auch (vgl. Dank 2c) verallgemeint: Urſache von etwas dankend Anzuerkennendem: Daß dich nicht gleicher Trieb in gleiche Noth gebracht, | iſt Auferziehung Sch. Cronegk 2, 133, Das dankſt du ihr ꝛc. Selten nicht prädikat.: Vom Propheten, | des Übels höchſter Sch., dem Stifter dieſer Nöthen. Opitz 2, 78 ꝛc. Zſſtzg. ſ. 2e: Ich bin Haupt-Sch. oder doch Mit-Sch. [richtiger: mit Sch.], daß ꝛc.

Anm. Goth. skulds, ahd. sculd, mhd. schult, von ſollen, noch oberpfälz. ſchollen, goth. skulan, ahd. sculan, sulen, mhd. schol(le)n, soln ꝛc. Vralt. Fügungen: Von Sch.: aus zureichendem Grund; mit Recht. Zu Sch–en kommen: ſtatthaben, ſich ereignen ꝛc., ſ. Schm. 3, 349 ff.; Graff 6, 467. Als Prädik. (ſ. 1a; 3) und in der Verbind.: Sch. geben (2a) nicht ſelten mit kleinem Anfangsbuchſt.

Zſſtzg. ſ. 1b; 2e; 3, ferner zu 2 als Ggſtz.: Ún⸗:

1) das Unſchuldigſein (ſ. unſchuldig 3f): Die U. des Angeklagten; Sich auf ſeine U. verlaſſen, berufen ꝛc.; Seine Hände in (mit) U. waſchen (ſ. d.); In aller U. [arglos]. Heinſe Hild. 1, 315; Die U. eines jungen Mädchens mißbrauchen; Das Glück . . faſſt bald des Knaben | lockige U. (ſ. 2) | und bald den kahlen, | ſchuldigen Scheitel. G. 2, 68; Birgt er ſeines Sinnes Unhuld | hinter der Mienen U. Rückert Mak. 1, 74 ꝛc.; Engels-, Herzens-, Himmels-, Jugend- (Kürnberger Nov. 2, 9), Kinder-, Lammes-, Paradieſes-U. ꝛc. — 2) = die Göttin der U. (ſ. Ramler Myth. 477); Ein Geſchöpf, wie die U. Sch. 202b; Sie iſt die U. ſelbſt (ſ. d.); unſchuldige Perſ.: Spiele, liebliche U.! Sch. 85a; Daß die argloſe U. jetzt ſeine Schlingen kennt. 704a; Fürchte Nichts, du ſchöne U.! W. 28, 36.

Schúld-bar, a.: 1) Schuld tragend. Schottel 326b. Dazu: Eine Sch-keit [Schuld, Verſchuldung], die an Frevel grenzt. DMuſ. 1, 1, 590; Sch-keit [Schuldigkeit] und Pflichterfüllung. Keller gH. 4, 200 ꝛc. — 2) in Zſſtzg., entſprechend denen v. ſchuld(ig)en (ſ. d.), nam.: Ent-: Ein Fehler, e. [zu entſchuldigen] nur in dem Maße, als ꝛc. Droyſen Y. 1, 409; Kohl A. 2, 347; JvMüller 1, 291; Un-e. DMuſeum 1, 2, 85; Die Un-E-keit ihrer That. OLudwig Th. 1, 220 ꝛc. — **-en**, tr.: ſchuldig (ſ. d.) ſein, ſchuldigen (ſ. d.): 1) Einem Etwas ſch., z. B.: Geld, vgl.: Der mir 50 Gulden ſoll. Logau (L. 5, 215) ꝛc.; auch: Was ich bin, Dir ſchuld' [dank] ich es nur. Cham. 3, 234 ꝛc. — 2) Etwas ſch., ſich zu Schulden kommen laſſen; Unrechtes begehn. Was ſchuldeten die Unglücklichen? Goltz 3, 428; dazu: Schuldung [Schuld, Vergehn]. Rückert W. 4, 133. — Zſſtzg. z. B.: Áb-: Etwas a., die Schuld abtragen, es vergelten. Lohenſtein A. 1, 521; 2, 257. — An- [2]: 1) Einem Etwas a., Schuld geben, zur Laſt legen: Wegen einer ihm angeſchuldeten Empörung. W. 18, 261; Cic. 1, 108 ꝛc., ſ. auf-ſch. — 2) Einen (eines Verbrechens) a., anklagen, ſ. be-ſch. — 3) Dieſe beiden Anſchuldungen. W. (1791) 5, 178 [„Anſchuldigungen". 3, 301]. — Áuf-: an-ſch. 1 (ſ. aufbürden): Eine Unaufmerkſamkeit, die ſchwerlich dem Vf. auf-zu-ſch. iſt. Zelter 5, 218. — Be-: 1) an-ſch. 2: Daß man ſie darum ſollt b. Rollenhagen Fr. 353; Mich zeitlich das Gewiſſen mein | der Sünden viel beſchüldet. Spee Tr. 83 ꝛc. — 2) mit Schuld beladen, z. B.: Die blutbeſchuldete Hand. Sch. 1036b, ſ. Blutſchuld. — 3) (vralt.) ſ. ver-ſch.: a) mit Schulden beladen: Zwar etwas beſchuldete, doch anſehnliche Grundſtücke. Leipz. Avant. 2, 121. — b) Etwas b., es als Folge des Thuns verdienen, z. B. von etwas Schlimmem. Simplic. 2, 157 ꝛc., von etwas Gutem. Ayrer Proc. 3, 6 ꝛc. — c) die Verpflichtung zum Dank für erwiesnes Gutes anerkennen und ihr nachzukommen ſich beſtreben (ab-ſch.). Berlichingen 5; Schweinichen 1, 206; Simplic. 2, 160 ꝛc. — Ent-: 1) von Schuld frei machen ꝛc.: Wo find' ich Worte, | zu e. meine That? Langbein L. 475; Waldis Eſ. 4, 98. — 2) Ggſtz. zu be-ſch. 3a: von Schulden frei machen. — Über-: mit Schulden überladen: Eine überſchuldete Erbſchaft — zurückweiſen (Gumpert, Nat.-Z. 15, 35), ablehnen (464) ꝛc. — Ver-: 1) be-ſch. 3a (vgl. über-ſch.): Er ſtarb, arg verſchuldet. Enſe T. 2, 168; Weil er durch ſeine Spielwuth unſere . . Lehngüter ſo ſehr verſchuldet hatte. Mühlbach NB. 1, 56 ꝛc. — 2) (ſ. 1) Einem verſchuldet [in Deſſen Schuld, ihm verpflichtet] ſein: Ich bin Euch mit jedem Dank verſchuldet. MBeer Arr. 25; Wie verſchuldet iſt [wieviel dankt] Racine in ſeinem Britannikus den reichen Vhen des Hofes! Gervinus Lit. 3, 434 ꝛc. — 3) (vralt.) Einem Etwas mit Dank v. (Luther 1, 100b), es um oder gegen ihn v. Schm., ſ. be-ſch. 2c. — 4) refl.: ſich verſündigen (ſ. 5). 3. Moſ. 4, 13 ff.; Sich an Einem (Jer. 51, 5; Suſann. 62) oder gegen ihn v.; Sich an (3. Moſ. 5, 4 ff.; Heſ. 22, 4) oder mit (25, 12) Etwas v. — 5) Etwas v.: a) gw. nur mit allgm. Fw. als Obj.: ſich Etwas zu Schulden kommen laſſen, ſündigen (vgl. 4): Hiob 34, 6; Ich will gegen Die Nichts ver-ſch., die ꝛc. G. 20, 255; Eine viel zu gelinde Strafe für einen Verbrecher, der ſo viel verſchuldet hat. W. Luc. 6, 261 ꝛc. — b) (ſ. a) durch Schuld des Subj. Etwas als Folge eintreten machen; bewirkend Schuld an dem Eintreten oder Statthaben des Obj. ſein: Jenes Apfels . . Genuß | hat aller Welt unendlich Weh verſchuldet. G. 13, 310; Die Sünde, welche die Sündfluth verſchuldet hat. Klencke Varn. 1, 172; Was Pombal als tyranniſcher Reformer fehlte, hat ſeine Zeit mit verſchuldet. Scherr Bl. 1, 176; Schwegler (47) 916 ꝛc. — c) (ſ. b) Etwas (Schlimmes) als Folge unſres Thuns, durch unſer Thun verdienen (ſ. be-ſch. 3b): Das haben wir an unſerm Bruder verſchuldet. 1. Moſ. 42, 21; Es nicht verſchuldet haben, den Kelch zu trinken. Jer. 49, 12; Jeſ. 24, 6; G. 15, 276; Warum ſoll die Strafe nicht allgemein ſein? Was die Rebellen durch ihre Thaten, haben die Übrigen durch ihr Unterlaſſen verſchuldet. Sch. 837a ꝛc. Vralt. auch: etwas Gutes (als Lohn des Thuns) verdienen, ſ. Adelung; Schm. — 6) ſubſtant. Infin. (ſ. 7), z. B. (ſ. 1) Das V. der Güter ꝛc., nam. auch (ſ. 4; 5a) = Schuld (2): Durch oder ohne mein V. ꝛc. — 7) (ſ. 6) Die Verſchuldung der Güter ꝛc. und nam. = Schuld 2: Kurz Sonn. 77; Unſchuld trägt die Strafe der Verſchuldung. Tiedge Ur. 9; Zunz (2. Chr. 28, 10) ꝛc., beſ. auch ſt. der Mz. von Schuld (ſ. d. 2a). — 8) adjekt. Partic. paſſ. und Ggſtz., z. B.: (Un-)verſchuldete Güter (ſ. 1) und nam. (ſ. 5c): (Un-)verſchuldetes Elend, Leiden; Dieſer unverſchuldete Vorwurf. Rabner Br. 223; Zu einem ſo ſchlimmen Handel ſo unverſchuldet gekommen. W. 16, 69 ꝛc., auch zuw.: Die Bankeruttierer ſind nicht alle verſchuldete Schuldner. Gutzkow R. 7, 387, am Bankbruch Schuld. — **-ener**: ſ. Schuldner. — **-ig**, a.: 1) (ſ. Schuld 1) o. Steigr. (ſ. b): zur Zahlung oder Leiſtung von Etwas verpflichtet (ſ. Sch-keit): a) in Bezug auf Geldzahlung: Einem (ſo und ſoviel) Geld (für die Waare), meton.: die Waare ſch. ſein, ſ. „ſchüldig". Luk. 16, 5 ff.; Einem 100 Thaler ſch. bleiben (vgl. b; Reſt 7) ꝛc. — b) allgm., z. B. mit abhäng. daß. Hebel 3, 295 ꝛc., gw. mit Infin. und zu: Luk. 17, 10; Gal. 5, 3; L. Sampſ. 1, 7 ꝛc.; ferner z. B.: Einem Dank, — Viel ſch. ſein, zu danken haben; Einem keine Pflicht (ſ. d. 1: G. 35, 49) ſch. ſein ꝛc.; Wie ich es ſch. bin = ſch-er-maßen, -weiſe (Cham. 5, 89); Die ſch-e Dankbarkeit, Rückſicht, Ehrfurcht ꝛc., die gebührende, die man zu fordern berechtigt; Mit ſch-er — im Kurialſtil auch: ſch-ſter — Hochachtung ꝛc., ſ. Zſſtzg.; „Ihr thatet Alles, was ihr ſch. wart". — Und ſind noch Alles ſch. (a), was wir thaten. Haug ꝛc.; Einem Etwas ſch. bleiben, z. B. die Antwort. L. 13, 52 ꝛc.; Er wollte ihrer Entſcheidung ſein Schickſal ſch. ſein [zu danken haben]. G. 17, 277; Zum Herrn biſt du dich ſch. dem verwaiſten Land. Sch. 513b, dies iſt von dir zu fordern berechtigt, daß du dich ihm erhalteſt; 922a ꝛc.; Was größern Glanz ihr ſch. war [zu danken hatte, von ihr empfing] als gab. W. 12, 139; Luc. 6, 172 ꝛc. — c) (ſ. b und 2b): Sie war keines Mannes ſch. geworden. Richter 11, 39, hatte ſich keinem zu Eigen gegeben, war Jungfrau. — 2) (ſ. Schuld 2) ſchuldbeladen; Schuld habend: a) o. abhäng. Vhe: Sch. oder — un-ſch.; — ſchuldlos (G. 10, 286); Der Sch-e; der ſch-ere Theil, der Sch-ere; Hören muß ſie auch den Sch-ſten. Sch. 390b; Der Haupt-Sch-e; Der Sch.-Befundene (W. 8, 262) ꝛc.; Dieſer | hat alle Schuld, wenn ich mich ſch. machte. G. 13, 148; Die 42 Richter haben | ihr „Sch.!" ausgeſprochen über Euch. Sch. 410b; Mit ungeweihter, ſch-er Hand. 71b ꝛc. — b) mit Genit. zur Angabe der Schuld, des Vergehns: Einer Miſſethat (3. Moſ. 5, 1 ꝛc.); des Bluts (17, 4) ſch.; Dem des Mutterblutes [Muttermords] Sch-en. G. 13, 79; Seiner Schuld iſt jeder Einzle ſch. Meißner Gd. 10 ꝛc.; iron.: Aufmerkſamkeiten, deren ſich ſeine Großmuth nie wieder ſch. machte. Sch. 797a, die ſie ſich nie mehr zu Schulden kommen ließ. — c) mit Genit. zur Angabe der verwirkten Strafe: Des Todes, des hölliſchen Feuers ſch., vgl. bibl.: des Raths (ſ. d. 7b), Gerichts (ſ. d. 4f) ſch. — d) bibl.: Einem ſch. ſein (ſ. 1a), ſich gegen ihn verſündigt haben. Luk. 11, 4; Röm. 3, 19, ähnl.: An Einem oder Etwas ſch. ſein (vgl. 3). 1. Sam. 22, 22; 1. Kor. 11, 27. — 3) An Etwas ſch. ſein (vgl. 2d), gw.: Schuld (ſ. d. 3). Daran iſt nicht die Kunſt, ſondern der Mißbrauch ſch. Moſcheroſch Gſ. 1, 448; Den Sch-en an dieſem Wochenbette. W. 12, 13 ꝛc., ſ. un-ſch. 3e. — Zſſtzg. z. B.: Blūt- [2b]: mit Blutſchuld beladen. 4. Moſ. 35, 33; FMüller 3, 328 ꝛc. — Dánk- [1b]: Butſchky Kanzl. 470. — Dīenſt- [1b]: 8; Unterd., ſ. unterdienſtlich. — Ēhe-: wie es der Ehe gebührt. Fiſchart Ehz. 72. — Hálb-: 1) [2] Ggſtz.: ganz ſchuldig. — 2) [2] Ein H-er, Ggſtz.: Voll-Sch-er, Leibeigner, dieſer zu vollem, jener zu halbem Spanndienſt pflichtig. — Häupt- [2a]: Indem ſie als H-en den Fürſten angab. Schwab V. 1, 147 ꝛc. — Mít-: mit Andern ſchuldig, z. B.: 1) [1b] Ihnen ſind wir ſo manche Anlagen . . m. H. Ph. 10, 5, verdanken ſie ihnen mit (mit ſchuldig). — 2) [2] So ſtünde jetzt auch ich als pflichtvergeſſen, | m. ꝛc. G. 13, 150; Die m-e Mutter. Möſer Ph. 2, 131 ꝛc.; In m-er Nacht [gleichſam perſonif.]. Creuz 1, 29 ꝛc.; [2b] Wir ſind m. der Unbeſtändigkeit geworden. Enſe D. 2, 315 ꝛc.; beſ. oft ſubſtant.: Dieſer bekannte ſich ſelbſt als M-en ihrer Vergehungen. G. 16, 132; 7, 37; Die Zahl ihrer M-en. Sch. 831b; W. 27, 311 ꝛc. — Pflícht- [1b]: wie man's der Pflicht gemäß ſchuldig iſt; Pf-ſt. W. 11, 27 ꝛc. — Récht-: (vralt.) [1b] richtig: Im r-en Planeten geboren. Fiſchart B. 11a. — Sélbſt-: z. B. [3] S. an ſolchem Schaden. Luther 5, 267a. — Un-: 1) ugw. als Ggſtz. zu [1b]: Darnach ſollt ihr . . „vnſchüldig" ſein dem Herrn und vor [„fur"] Iſrael. 4. Moſ. 32, 22 = eurer Schuldigkeit entledigt gegen den Ewigen und gegen Iſrael. Mendelsſohn —, gw. als Ggſtz. zu [2; 3], ſo —: 2) [3; 2b] mit an oder in gehobner Spr. mit Genit.: ohne Schuld an Etwas; frei von Verſchuldung dabei: a) Ich bin „vnſchüldig" an dem Blute dieſes Gerechten. Matth. 27, 24; 2. Sam. 3, 28; Un-ſch. an der Miſſethat. 4. Moſ. 5, 31 [„frei von aller Schuld". Mendelsſohn]; Daß ich hieran un-ſch. bin wie ein neugeborenes Kind. L. 13, 225. — b) So werde ich . . un-ſch. bleiben [frei, rein v.] großer Miſſethat. Pſ. 19, 14; Die da un-ſch. iſt des ſündlichen Bettes. Weish. 3, 13; Beſchmutzt mit jedem Schmutz, un-ſch. keiner Schuldung. Rückert W. 4, 133; So wahrlich ich der Unruh, die dich quält, | un-ſch. bin. Tieck Okt. 42 ꝛc. — 3) o. abhäng. Vhe, mit ineinandergreifenden Nüancen: a) ohne Schuld, in Bezug auf etwas Schuldgegebnes: Der Angeklagte iſt un-ſch.; für un-ſch. erklärt ꝛc.; Er iſt un-ſch., ſo ſtrafbar er ſcheint. G. 35, 139; Eheliche Weiber „vnſchüldiglich" zu rügen. Luther 1, 219b; Zu denen ich ebenſo un-ſch. Vater ſein muß. W. 16, 69; Sind u-er-weis an allen . . Mißgriffen Schuld. 32, 155 ꝛc. — b) (ſ. a) vralt. = ſtraflos. 2. Moſ. 21, 19; 28; 1. Kön. 2, 19 ꝛc. — c) bald mehr, bald minder prägnant: rein und frei von Schuld übrh. (ſ. d): Ich bin rein, ohne Miſſethat, un-ſch. und habe keine Sünde. Hiob 33, 9 ꝛc.; Rein u-es Thun umkehrend zu ſträflicher Handlung. Eberhard Küchl. 6, 29; Meiner Schuld . . u-en Genoſſen. G. 13, 25; So u-e, kindliche Geſinnungen. 21, 227; Un-ſch. wie ein neugeboren Kind. Laube DW. 5, 137; Fromme und u-e Leute. Luther 8, 251b; Ihn in das u-ſte Licht ſetzen. Tieck DBl. 2, 82. — d) (ſ. c) nach Weiſe argloſer Kinder ohne Kenntnis und Ahnung von Schuld und Sünde: Du gut's, u-s Kind! G. 11, 129; Es iſt ein gar un-ſch. Ding, | das eben für Nichts zur Beichte ging. 112 ꝛc.; ſo nam. in Bezug auf die Sünden gegen die Keuſchheit: Ein u-es Kind verführen; Die U-e ſpielen ꝛc. — e) (ſcherzh.) Es iſt ein u-er Doktor . ., d. i. man nennet ihn mit dem Namen, aber er iſt nicht ſchuldig daran, man thut ihm [mit dem Namen] Unrecht. Agricola 446, ſ. 2a. — f) von Unperſönl.: unſchädlich: U-e Arzneien, Vergnügen ꝛc.; Dieſe Knüppel ſehen weit u-er aus, als ꝛc. Kohl J. 1, 401; Was man im Umgange von jungen Perſonen beiderlei Geſchlechts u-e Freiheiten zu nennen pflegt. W. 4, 57 ꝛc. Hierzu zuw.: Solche U-keiten [u-e Dinge]. Arndt Ber. 157, während zu den übrigen Bedd. das Hw. Unſchuld (ſ. d.) gehört. — Vóll-: ſ. halb-ſch. — **-igen**, tr.: 1) Einem Geld ſch., ſchuldig ſein, ſchulden (ſ. d.). — 2) Einen ſch., ihm Etwas Schuld geben, ihn anklagen, für ſchuldig erklären ꝛc., z. B.: a) o. abhäng. Vhe: Darum „ſchüldige" ich mich. Hiob 42, 6; Röm. 9, 19; Schüldige [beſtrafe. Mendelsſohn] ſie, Gott! Pſ. 5, 11; Luther 1, 550a, 6, 40a; SW. 64, 80; V. Od. 1, 349 ꝛc. — b) Einen ſch. — um Etwas (2. Moſ. 22, 9; Weish. 12, 12 ꝛc.) oder mit Genit.: Wiewohl ich nie keines Laſters . . geſchuldigt. Hutten (Wackern. 3, 219^{41}); Wer mag die Sonne der Falſchheit | ſch.? V. Ländl. 3, 41 v. 465 ꝛc.; auch mit daß: Man ſchuldigt mich nicht, daß ich übel gelebt. Hutten (Wackern. 3, 220^{22}); V. Od. 2, 308 ꝛc. — Gw. Zſſtzg. (ſ. die von ſchulden): Án-: 1) Einem Etwas a. Enſe T. 2, 288; 4, 388; König Kl. 3, 69 ꝛc. — 2) Einen eines Verbrechens ꝛc. a.; Der Angeſchuldigte. — 3) Dieſe Anſchuldigung. HHerz 243. — **Be-**: 1) beſchulden 1: Einen (einer Sache) b. Luk. 23, 11; Ap. 26, 2; 23, 29 ꝛc.; Die Wahrheit Lugen b. LPHahn Ab. 106; Der Entwendung nicht einmal uberwieſen, ſondern bloß beſchuldigt. W. 33, 55; [Ich] bekenne, was [= weſſen, ſ. das 4] man mich beſchuldigt. 3, 174. — a) Gegen-b., rekriminieren. — b) Beſchuldigungen. G. 9, 240; 22, 234; L. 3, 277; W. 5, 138 ꝛc., ſ. a. — c) Er war bedächtig, | nicht raſch, gleich den Beſchuldigern. Shakſp. 6, 194. — 2) = beſchulden 3c. Zinkgräf 1, 112 ꝛc. — **Ent-**: 1) von etwas Schuldgegebnem oder Schuldzugebendem ganz oder zum Theil frei machen oder frei zu machen verſuchen: Jemand entſchuldigt Einen, ſich, Etwas, z. B. eine Handlung, das Ausbleiben ꝛc. mit Etwas — und: Dies entſchuldigt ihn — vollkommen, genügend, ganz, nur einigermaßen, nicht recht, kaum ꝛc., vgl. außer rechtfertigen 4; erklären 2a (Börne), z. B.: Dieſe Beſchuldigungen .. und deine Antworten! Gut genug, dich zu e.; nicht triftig genug, dich von der Schuld zu befreien. G. 9, 290; Entſchuldige dich! reinige dich! Hölderlin H. 1, 63; Da ſtehet der Text, der mich und meinen Brief redlich entſchuldigt und H. Georgen Schrift .. zu Schanden macht. Luther 6, 7a; Spät kommt ihr, doch ihr kommt. Graf Iſolan, | der weite Weg entſchuldigt euer Säumen. Sch. 331a; Man muß e., was man doch niemals billigt. JESchlegel 1, 250; So entſchuldigte er ſich .. auf Unkoſten der erſten Perſon, die ihm einfiel und beſchuldigte ſie ꝛc. W. 33, 70 ꝛc.; Einen entſchuldigt (G. 39, 297), für entſchuldigt (Cham. 4, 283) halten, auch: Habt (ſ. d. I 20) mich entſchuldigt! ꝛc.; E. Sie = (ich) bitte um Entſchuldigung (ſ. b) oft als abgeſchliffne Höflichkeitsphraſe. — a) Abhäng. Vhe, z. B. vralt. mit Genit.: Einen (Luther 6, 9a), ſich (3, 108b; Ap. 19, 40) des Aufruhrs e. ꝛc.; ferner: Dies möge ihn über manche Nachläſſigkeit im Ausdrucke e. Fichte 6, 391; Darüber brauch' ich nur bei ihr mich zu | e. L. Nath. 5, 5; Einen, ſich wegen Etwas bei Einem e.; Sich vor („für") Gott e. Luther 8, 23a ꝛc., ſeltner: Bern entſchuldigte ſich dem Papſt. JoMüller 24, 334 ꝛc.; Sich von Etwas e. (vgl. 2), ſich e–d davon frei machen. G. 21, 161; 27, 354 ꝛc. — b) Ich habe ſie verlaſſen, ohne daß irgend ein Fehler .. von ihrer Seite einen Vorwand oder Entſchuldigung dieſes Meineids veranlaſſt hätte. G. 9, 269; Seine Entſchuldigung zu fuhren, da von einer Vertheidigung nicht die Rede ſein konnte. Lichtwer XXXIV; Loſe und kahle Entſchuldigungen. Weidner 53; Entſchuldigungen! [Ausflüchte] Fort! dein Kopf ſoll mir dafür bezahlen. W. 10, 304; 17 u. o. — c) Nicht als Rechtfertiger, doch als Entſchuldiger dieſer Handlung ꝛc. — 2) von einer Schuld oder Verbindlichkeit frei machen, erklären, dechargieren ꝛc.: Da ich gleich daran gehen muß, ſo werden Sie mich vom 3ten Stück e. G. Sch. 1, 117; Entſchuldigung. Schweinichen 2, 147 ꝛc. (vralt. auch = gerichtliche Freiſprechung. Carolina. — **Ver-**: veralt. ſtatt verſchulden 4: 2. Sam. 14, 13; 2. Chr. 19, 10. Dazu: Verſchuldigung. Matheſius Pr. 131; Stumpf 392b ꝛc. — **-iger**, m., –s; uv.: 1) nam. bibl. = Schuldner (ſ. d., vgl. ſchuldigen 1). Matth. 6, 12; Jeſ. 24, 2; 58, 3 ꝛc. — 2) Zſſtzg., ſ. die von ſchuldigen; z. B.: Be-, Ent-Sch. — **-ner**, m., –s; uv.: Einer, der — und inſofern er — in Jemandes Schuld (ſ. d. 1) iſt (ſ. ſchulden 1, vgl. Bildner ꝛc.), z. B. allgm.: Röm. 1, 14; 8, 12 („verpflichtet". Eß); 15, 27; Man mag noch ſo eingezogen leben, ſo wird man, ehe man ſich's verſieht, ein Sch. G. 15, 180; Sie fühlte, daß ſie ſein zartes Gemuth verletzt habe, und fühlte ſich als ſeine Sch–in. 203 ꝛc., beſ. in Bezug auf Geldſchulden (ſ. Schuldmann). Heſ. 18, 7; Luk. 7, 41; Böſer (G. 11, 159), fauler (Lichtwer 255), ſchlechter Sch. ꝛc.; Sein Haupt-Sch. ꝛc. Ugw.: Blut-Sch. [der eine Blutſchuld auf ſich hat]. JP. 22, 25. —

Schüle, f.; –n; Schülchen (JoMüller 14, 38); Schul-: 1) Anſtalt, in der eine Geſammtheit von Zöglingen (Schülern) Unterricht empfängt: Hohe (ſ. d. 2a) Sch.; Höhere, niedere Sch–n; Durch die lateiniſche (ſ. d. 1) Schul' und die theuere Akademie (ſ. d.) durch. V. 2, 146 ꝛc. Früher auch o. Zuſatz z. B. = Univerſität, ſ. Zarncke Br. 356b ꝛc., ferner von den einzelnen Gymnaſialklaſſen. Schm.: a) jetzt zumeiſt von den Nicht-Gelehrten-Sch–n (vgl. b), ſ. Zſſtzgn.: Eine Sch., die Sch. beſuchen; in die Sch., nach der Sch. gehn, verſch.: hinter die Sch. (JP. Fat. 2, 141), neben die Sch. (Hebel 3, 95) gehn = die Sch. ſchwänzen (Keller gH. 1, 224; Palleske Sch. 1, 20), verſäumen ꝛc. (ſ. ſchulen 1); Durch die Sch. gelaufen ſein (G. 20, 198), ſie flüchtig durchgemacht und ſich dabei Manches, wenn auch nicht gründlich, angeeignet haben, auch übrtr., z. B.: Seitdem ich den Philoſophen durch die Sch. gelaufen. Cham. 4, 301 ꝛc.; Bei Einem in die oder zur Sch. gehn, von ihm Unterricht empfangen, auch übrtr.: Du gingſt beim Henker zur Sch. Sch. 199a, verſtehſt henkermäßig zu foltern, vgl.: Der Wirth, ſo auch mit dem Teufel „zuo ſchuolen" gangen, war ihm zu ſcharf. Wickram (Wackern. 3, 453[8]) ꝛc.; Ein Kind in die (oder zur) Sch. ſchicken; übrtr.: Man muß ihn in die Sch. ſchicken. Hagedorn 3, 154 ff., er hat noch Viel zu lernen ꝛc. (ſ. i), vgl.: Er entließ ſie nicht ſo leicht aus der Sch. [ſetzte ſeine Belehrung fort]. Arnim 188 ꝛc.; Aus der Sch. plaudern (ſ. d. 2a), ſchwatzen (klapfen. Schottel 1118a) ꝛc.; ſ. e. — b) in Bezug auf höhere, gelehrte Sch–n ꝛc. im Ggſtz. zum praktiſchen Leben (vrſch. e): Wörter, die .. ſtark nach der Sch. ſchmecken. Kolbe B. 70; Daß er zuerſt eine Sch. der Beredſamkeit .. eröffnete und .., was bloß Talent geweſen, in eine Kunſt umwandelte. .. Er verſetzte die Beredſamkeit .. aus dem Leben in die Sch. Kriegk 2, 285; Die kunſtl. Beredſamkeit der Sch. L. 11, 76; Der, deſſen Verfahren .. den Zwang der Sch. (alſo Mangel der Freiheit im Selbſtdenken) verräth, iſt der Pedant (ſ. d.). Kant Anthr. 22 ꝛc. — c) zuw. = Unterricht in der Sch.: Freie Sch. haben; Der Schulmeiſter hält, giebt Sch.; Die Schule ausſetzen, ſchließen; Heute iſt keine Sch.; Die Sch. fängt um 8 Uhr an und iſt um 12 aus ꝛc. — d) zuw. (ſ. Dorf 2) die Geſammtheit der Schüler: Die ganze Sch. gerieth in Aufregung; Ein Begräbnis mit der ganzen (halben) Sch., ſ. Bernd 277 ꝛc., ſ. k. — e) übrtr. (ſ. a, vrſch. b) Das, wo (oder wovon) man Etwas lernt, praktiſche Tüchtigkeit in Etwas gewinnt und ausbildet: Die harte Sch. der Widerwärtigkeit. Danzel 449; In der Sch. des Lebens kein Neuling. Gervinus Lit. 5, 390; Jammer .., die Sch. großer Geiſter und ſtarker Charaktere. Sh. 1, 41; Deſſen Talent in Paris die rechte Sch. gefunden. G. 22, 394; Solange dieſe Kartone ausgeſtellt blieben, waren ſie die Sch. der Welt. 28, 26; Die Erde .., als die Sch., wo du durch Leid und Freude zum Mannesalter erzogen wurdeſt. H. Ph. 3, 287; Er iſt Kathrinens Sohn, in guter Sch. | hat er des Schmeichelns Kunſte ausgelernt. Sch. 429b; 385a; 793b; In der rauhen Sch. des Krieges erwachſen. 1046b; Athen war die hohe Sch., wo die Hetären ihre höchſte Bildung erlangten. FSchlegel GR. 257; Eine Sch. der Ausſchweifung. W. 6, 219 ꝛc. — f) (ſ. e) oft als Titel von Büchern, die in geordneter Stufenfolge Anweiſungen und Übungen für etwas zu Erlernendes (nam. für die Elemente) enthalten: Sch. des deutſchen Stils; der Kalligraphie; des Zeichnens ꝛc., beſ. oft in der Muſ.: Sch. des Klavier-, Orgel- ꝛc. Spiels. (Klavier-, Orgel- ꝛc., Geſang-Sch.) — g) Mal. (ſ. f): Gute Meiſter verfertigen die Kopieen nur als Sch–n, ſo nennen ſie ihre Übungsſtücke, um ein richtiges Auge und eine feſte Hand zu bekommen. Engel 1, 262 ꝛc. (vgl. Akademie). — h) (ſ. f) Reitk.: die Geſammtheit der Gangarten, ſowohl in Bezug auf das zuzureitende Thier (ſ. ſchulen 1a; c) als auch auf den das Reiten Erlernenden: Die Sch. abreiten (ſ. d. 3); Hier ritt ich .. bald Schritt, bald Trott .. und machte die ganze Sch durch. Münchhauſen 41 ꝛc. — i) Brettſpiel (ſ. a): Den Gegner in die Sch. ſchicken, ihn für unrichtiges Markieren beſtrafen, indem man die Points, um die er ſich geirrt, für ſich mehr markiert. L'Hombre 301; Die Sch. (oder Sch–n) machen, unrichtig markieren. 302. — k) (ſ. d) eine durch Gleichartigkeit der Richtung verbundne, eig. und zunächſt um einen beſt. Meiſter ſich ſcharende Geſammtheit im Gebiet der Künſte und Wiſſenſchaften (vgl. Partei 2): Inſofern gehörten ſie zu Gottſched's Sch. .., aber ſie machten nicht Sch. für ihn, ſondern die Geſchultheit war ihnen, was ſie ſein ſoll, die Grundlage des poſitiven Wirkens. Danzel Gottſch. 269; Das Wort Sch., wie man es in der Geſchichte der bildenden Kunſt nimmt, wo man von einer florentiniſchen, röm. und venetianiſchen Sch. ſpricht, wird ſich künftighin nicht mehr auf das deutſche Theater anwenden laſſen ꝛc. G. 3, 270; Sch–n und Sekten .. After-Sch. .., die echte Sch. 29, 439; 30, 339; Ein Quidam ſagt: ich bin von keiner Sch. 2, 247; Hierdurch regte ich die ganze [Newton'ſche] Sch. gegen mich auf. 39, 455. — l) in Bezug auf Juden = Synagoge (ſ. d.), inſofern ſie zugleich Bet- und Lehrhaus. Matth. 4, 23; 6, 2 ꝛc.; G. 20, 179 ꝛc., beſt.: Juden-Sch. (ſ. d.). Ap. 17, 1; 10 ꝛc., zerfallend in Männer- und Weiber- (oder Frauen-)Sch. Nach der Zeit des Gottesdienſts auch: Abend-, Morgen- (oder Früh-)Sch. ꝛc. — m) übrtr. (ſ. a) in Zſſtzg.: Baum-, Pflanz-Sch. (ſ. d.), der Ort, wo Bäume, Pflanzen zur Verpflanzung gezogen werden. — n) bei den Walfiſchfahrern: eine Schar zuſammen ſchwimmender Wale, Tümmler ꝛc., auch in ganz engl. Form: Eine School [ſpr. Skul] kleinerer Braunfiſche. Gerſtäcker BlW. 354; 370 ꝛc. — 2) Schiff.: Der Wind läuft (ſ. d. 1f) Sch–n (Bobrik), richtiger: ſchulen (ſ. d. 1).

Anm. Ahd. scuala, scuola, mhd. schuol(e), aus lat. schola (gr. σχολή), vgl. (zu 1n) altſ. scola (Haufe). Dazu: Schuler, ahd. scuolari, mhd. schuolaere, doch auch: Wann die Mutter mit .. Buhlern und Schulern umgeht. AClara GſA. 2, 685, vgl. mhd. schûlhûs (Hurenhaus) neben schuolhûs (Schulhaus).

Zſſtzg. leicht zu mehren und zu verſtehn nach dem Vorſtehnden und folg. Bſp. (ſ. Span): **Abece-**: wo das Abece gelehrt wird, ſ. Klipp-, Leſe-Sch. — **Abend-**: wo Abends unterrichtet wird, nam. Nachbildungs-Sch. für Solche, die des Tags im Beruf beſchäftigt ſind. Freſe B. 1, 254, ähnl.: Morgen- oder Früh-, Sonntags-Sch., ſ. auch 1l. — **After-** [1k]. — **Arbeits-**: für die arbeitende Klaſſe berechnet, vgl. Induſtrie-, Erwerb-, Gewerbe-Sch. — **Armen-**: für Arme, ſ. Frei-Sch. — **Bau-**: ſ. Berufs-Sch. — **Bauern-**: Dorf-, Land-, Ggſtz.: Stadt-Sch., vgl. Gemeinde-, Kirchſpiels- ꝛc. und für größre Kreiſe beſt.: Bezirks-, Kantons-, Kreis-, Landes-Sch. — **Baum-** [1m]: G. 26, 57 ꝛc.; übrtr.: Die andre Welt iſt .. die B. unſerer hieſigen Samen-Sch. JP. 10, 125 ꝛc. — Dazu (ſcherzh.): baumſchulen tr.: regelmäßig in Reih und Glied ſtellen. — **Berufs-**: zur Ausbildung für einen beſt. Beruf. Kapp Aufr. 7 ꝛc., ſo z. B.: Bau-, Berg-, Forſt-, Handels- oder Kaufmanns-; Militär- oder Kriegs-; Marine-, Navigations- oder See-, Schiffahrts-Sch. ꝛc., vgl. zu dieſen Zſſtzgn. auch [1d]. — **Bezirks-**: ſ. Bauern-Sch. — **Bildhauer-**: 1) ſ. Berufs-Sch. G. 29, 135. — 2) [1k]. — **Bildungs-** [1e]: B. der Nation. Kriegk 2, 293. — **Buben-** [1e]: Luther 8, 220a; 242b ꝛc.; ähnl.: Diebs-, Spitzbuben-Sch. ꝛc. Vgl. Knaben-Sch. — **Bürger-**: Ggſtz.: Bauern-, Gelehrten-Sch. Kapp Aufr. 8 ꝛc., ſo auch Ritter-Sch. — **Central-**: Kreis-Sch. G. 26, 259. — **Chriſten-**: Ggſtz.: Juden-Sch., ſ. Konfeſſions-Sch. — **Denk-**: Die Seminarien werden ſich in eigentliche philoſophiſche D–n im Sinne Fichte's .. umgeſtalten. Kapp Aufr. 8. — **Dichter-** [1k]: Kurz Leitf. 143; 222 ꝛc. — **Diebs-**: ſ. Buben-Sch. — **Dom-**: ſ. Kloſter-Sch. — **Dorf-**: Bauern-Sch. Möſer Ph. 1, 244 ꝛc. — **Elementar-**: wo die erſten Anfangsgründe gelehrt werden (in Frankr.: Primär-, Ggſtz.: Sekundär-Sch.). — **Erden-**: die Erde, als Vorbereitungs-Sch. für ein höheres Leben. JP. 9, 226. — **Erwerb-**: Arbeits-Sch. Lewald Leid. 2, 18. — **Eſel-**: Grobe Lehrer und Schüler, die da in Ochſen- und E–n gehören. Luther 8, 200a. — **Fecht-**: Die F–n hätten ganz ernſtliche Gefechte veranlaſſt. G. 20, 175; Ein Aufhebens (ſ. d. 2) machen, wie die Handwerksburſch in den F–n. Schuppius (Wackern. 3, 736[14]), F–n und Leibesübungen. W. Luc. 4, 347 ꝛc.; Es ſtinkt in der F. [die Sache geht ſchief]. Schm. 1, 509. Auch: Fechter-Sch., z. B. übrtr. (ſ. Kampf-Sch.). Heine Rom. 216. — **Feld-**: (in frührer Zeit) für die Soldatenkinder im Felde. Sch. 321b. — **Forſt-**: ſ. Berufs-Sch. — **Frauen-** [1l]. — **Frei-**: wo Schüler unentgeltlich unterrichtet werden, vgl. Armen-Sch. **Fürſten-**: von Fürſten geſtiftet (vgl. Karls-Sch. ꝛc.); auch: Schule für Fürſten. — **Geduld-** [1e]: Für mich eine wahre G. Euſe B. 4, 374. — **Gelehrten-**: Gymnaſium, Ggſtz.: Real- oder Gewerb-, Bürger-Sch. ꝛc. — **Gemeinde-**: ſ. Bauern-Sch. — **Geſang-**: fürs Singenlernen, auch [1f], Sing-Sch. — **Gewerb-**: für den Gewerbſtand vorbereitend, Induſtrie-

Sch. — Grúnd⸗: z. B. [1f] Haupt- und G. der Äſthetik. G. 33, 265. — Hándels⸗: ſ. Berufs-Sch. — Hándwerks⸗: ſ. Berufs-Sch., auch: Nachbildungs⸗Sch. für Handwerker. — Hárfen⸗ [1f]. — Hāūpt⸗: ſ. Grund-, Neben-Sch. ꝛc. und z. B. [1e]: Das Leben iſt die H. — Hāūs⸗: Privat⸗Sch. — Hēil⸗: H. für Pferde ꝛc. G. Br. 312b, Thierarznei⸗Sch. ꝛc. — Hímmels⸗: z. B. = Kloſter (als Vorbereitung für den Himmel). Fouqué Gd. 1, 194. — Hōch⸗: Univerſität, auch: Aus allen Hohenſchulen. Luther 5, 164b ꝛc. — Induſtrīē⸗: Gewerbe⸗Sch. — Jeſuīten⸗: von Jeſuiten gegründet, geleitet. — Jūden⸗: 1) ſ. Chriſten-Sch. — 2) [1l] Lärm; Geſchwärm (Wackern. 3, 750^{3}) wie in einer J. — Júngfern⸗: ſ. Mädchen-Sch. — Kadétten⸗: ſ. Berufs-, Kriegs-Sch. — Kámpf⸗: ſ. Fecht-, Ring-Sch., Paläſtra, z. B. übrtr.: Eine K. für die Tugend. W. Luc. 1, 36; 6, 167 ꝛc. — Kantóns⸗: ſ. Bauern-Sch. — Kāūfmanns⸗: ſ. Berufs-Sch. — Kírchſpiels⸗: ſ. Bauern-Sch. — Klavīēr⸗ [1f]. — Kleinkínderbewahr⸗: für die kleinſten Kinder beſt., die hier, leicht beſchäftigt, ſpielend Einzelnes lernen. Kapp Aufr. 6, Spiel-Sch., ſ. Kindergarten. — Klípp⸗: Abece⸗Sch. Enſe T. 2, 309; V. Br. 1, 8 ꝛc. Klōſter⸗: einem Kloſter gehörend oder daraus hervorgegangen (ſ. Kloſter 2), ähnl.: Dom-Sch. ꝛc. — Knāben⸗: Ggſtz.: Mädchen-Sch. — Konfeſſiōns⸗: für Schüler eines beſt. Glaubensbekenntniſſes. — Kóſt⸗: ſ. Penſion 3. — Krēis⸗: ſ. Bauern-Sch. — Krēūz⸗: Schule des Leidens (ſ. Kreuz 3). Matheſius Pr. 75; 178 ꝛc. — Krīēgs⸗: ſ. Berufs-Sch., auch [1e]: Algerien, als K. der Franzoſen ꝛc. — Krōn⸗: In meiner Jugend waren dieſe Feiern [von Chriſti Geburt] in den Schulen und auf den Abend verlegt und hießen K–n. Bucher (Nat.-Z. 14, 597). — Kúnſt⸗: 1) Akademie. Fichte 8, 130; Lewald Leid. 1, 17. — 2) [1k] G. 27, 365. — Lánd⸗, Lándes⸗: ſ. Bauern-Sch. — Láſter⸗ [1e]: wo man Laſter lernt: Krieg .., der die L. heißet. JGrob Dicht. Verſ. 2, 104; Görres Ver. 140. — Lāſter⸗ [1e]: Ort wo viel geläſtert, ſkandaliſiert wird: Eine L. und eine ſkandalöſe Chronik. DViertelj. 1, 1, 196; Artete die Komödie zu Athen in eine privilegirte L. aus. W. Att. 2, 1, X. — Lêbens⸗ [1e]: Welche L. ſie durchgemacht. Lewald (Nat.-Z. 16, 179). — Lēhr⸗: Spiel-Sch–n, wohin der Niederländer ſeine Kinder früher als in die L–n gehen läſſt. JP. 36, 100 ꝛc., auch [1l]: Engel 1, 301 ff. — Lēſe⸗: ſ. Abece-Sch. — Mādchen⸗: 1) ſ. Knaben-Sch., vgl.: Wollt Gott, eine jegliche Stadt hätte auch ein „Meidlinſchulen". Luther 1, 312a ꝛc.; oft (mit Recht von Jahn V. 252 ff. getadelt): Töchter-Sch. und (vralt.) Jungfern-Sch. (Adelung), für Mädchen vornehmern Standes. — 2) (ſ. 1) = Läſter⸗Sch. G. 19, 232. — Māler⸗: 1) ſ. Berufs-Sch. — 2) [1k] Guhl 2, 211 ꝛc. — Männer⸗ [1l]. — Militār⸗: ſ. Berufs-, Feld-Sch. — Míttel⸗: zw. den niedern und höhern Schulen ſtehnd. — Mórgen⸗: ſ. Abend-Sch. — Muſīk⸗: vgl. Geſang-Sch., z. B. Lewald Vat. 1, 247; 2, 7 ꝛc., auch [1k]. — Múſter⸗: die als Muſter für andre gilt oder gelten ſoll (Normal-Sch.). — Nāch⸗: zur Bildung für Solche, die die eig. Schule verlaſſen haben, eig. und übrtr.: Dem Mann bleibt noch die lehrreiche N. im Weltgewühl. Jahn V. 253 ꝛc., Nachbildungs-Sch., vgl. Vor-Sch. — Nāchmittags⸗: (ſ. Abend-Sch.) Lewald V. 1, 213. — Nāh⸗: für weibl. Handarbeiten, ähnl.: Spinn-, Stick-, Strick-Sch. — Navigatiōns⸗: ſ. Berufs-Sch. — Nēben⸗: neben der Haupt⸗Sch. beſtehnd. Möſer Ph. 1, 244. — Normāl⸗: Muſter⸗Sch.: In einer N. die Baum-Sch. eines neuen Deutſchlands, zu pflanzen. JP. 33, 85. — Ōber⸗: ſ. Unter-Sch. — Ochſen⸗: ſ. Eſel-Sch. — Orgel⸗: [1f]. — Pflánz⸗ [1m]: oft übrtr.: Das heißt eine Pf. anlegen, um ſich Inſtrumente für einheimiſche Verbrechen zu erziehen. Gentz Rev. 80; Rabner 1, 107; In den Niederlanden eine Pf. für ihre Religion zu unterhalten. Sch. 831b; Die Schullehrer in beſondern für ſie angeordneten Pf–n. W. 8, 226 (ſ. Seminar); 7, 113 ꝛc.; Die Lehrer-Pf. Auerbach Ab. 260; Turn-Pf. Börne 2, 88 ꝛc. — Pfrópf⸗: Baum⸗Sch. fürs Pfropfen. — Philoſōphen⸗ [1k]: W. 13, 112 ꝛc. — Primār⸗: Elementar⸗Sch. — Privāt⸗: im Ggſtz. der öffentlichen. — Prophēten⸗: Bildungs⸗Sch. für Propheten (z. B. bei den alten Juden). — Rāths⸗: unter dem Rath der Stadt ſtehnd ꝛc. — Reāl⸗: Gewerb⸗Sch. (ſ. Realien). — Rēchen⸗ [1a; 1f]. — Rēchts⸗: Schule (Akademie) für Juriſten. Stahr Par. 1, 41 ꝛc., ſ. auch [1k]. — Rēdner⸗: 1) Iſäus war nicht Staatsmann, ſondern hielt .. eine R. Kriegk 2, 293. — 2) [1k]. — Rēit⸗: 1) Die körperl. Anſtrengung der R. Enſe B. 4, 211. — 2) [1h]. — Ríng⸗: (ſ. Kampf-Sch.) Guhl 1, 249. — Rítter⸗: Schule für Junker, verbunden mit ritterl. Übungen. — Sāmen⸗: aus Samen gezogne Baum⸗Sch. (ſ. d.). — Sǟnger⸗: Geſang⸗Sch., auch [1k]. — Schíffahrts⸗: ſ. Berufs-Sch. — Schrēib⸗: vgl. Leſe-Sch. — Sēē⸗: ſ. Berufs-Sch. — Sekundār⸗: ſ. Elementar-Sch. G. 26, 269. — Síng⸗: ſ. Geſang-Sch. G. 26, 286; JP. 2, 90. — Sítten⸗ [1e]. — Sónntags⸗: ſ. Abend-Sch. — Spīēl⸗: ſ. Kleinkinderbewahr- und Lehr-Sch. — Spínn⸗: ſ. Näh-Sch., vgl. Spinnſtube. — Spítzbuben⸗: ſ. Buben-Sch. — Stádt⸗: ſ. Bauern-, Raths-Sch. — Stíck⸗, Stríck⸗: ſ. Näh-Sch. — Tánz⸗. — Theāter⸗: zur Bildung von Schauſpielern. Düringer 1069. — Thierarznēi⸗: ſ. Heil-Sch. (Veterinär-Sch.). — Tőchter⸗: ſ. Mädchen-Sch. — Triviāl⸗: Elementar⸗Sch. G. 20, 198. — Tūgend⸗ [1e]. — Túrn⸗: ſ. z. B.: Turnkür. — Únter⸗: Trivial⸗Sch., Ggſtz.: Ober-Sch. — Veterinār⸗: Thierarznei⸗Sch. — Violīn⸗ [1f]. — Vōlks⸗: niedre Bürger⸗Sch. — Vōr⸗: Vorbereitungs-Sch., eig. und übrtr.: Nur in der Schule ſelbſt iſt die eig. V. [fürs Leben]. G. 3, 195; Leibesübungen, welche als eine unmittelbare V. zum Kriegsdienſt betrachtet werden können. Guhl 2, 273; V. der Äſthetik [1f]. JP. 41, 1. — Wēiber⸗ [1l]. — Wélt⸗ [1e]: Enſe D. 2, 37. — Wínkel⸗: im Ggſtz. einer ordentlichen, öffentlichen Schule. JP. Lev. 732. — Zēichen⸗: nam. [1a; 1f] vgl. Maler-Sch. und rechnen, Anm. — Zúcht⸗: eine Schule, in der Perſ. zu beſt. Zweck ge⸗ oder erzogen werden: Daß ein rohes .. Volk .. wie in einer Z. des Gottes Jehovah .. ſich zu einem neuen Volke Paläſtina's bereiten ſollte. H. R. 9, 49 ꝛc.

Schūl-en: 1) (niedrd.) „intr. [haben]: ſich verbergen, geſchützt ſein, auch: ſeitwärts, lauernd blicken [ſ. ſchielen 1] ꝛc.". Quickborn 318; Brem. W.: Der Schuldige ſchulet. Cappius 24b ꝛc. Dazu: Sch. laufen, nam. von Schulkindern, die, ſtatt die Schule zu beſuchen, weglaufen und ſich verſtecken, — anklingend an hochd.: hinter die Schule (ſ. d. 1a) laufen, (vgl. frz. faire l'école buissonnière), aber unvrwdt. damit, vergl.: Wenn ſo'n grote Scholjung noch ſchuln leep. Quickborn 47. — übrtr. (Schiff.) auf den Wind, ſ. laufen 1f. — 2) tr.: in die Schule (ſ. d.) nehmen und in einem Wiſſen oder Können feſt und ſicher einüben, eig. und übrtr. (vgl. ziehen, dreſſieren), z. B.: a) Das Publikum wird wie Rekruten geſchult und gezüchtet. Enſe T. 3, 78; Schult die Kinder, wie der Vogel ſeine Jungen fliegen lehrt, im ſauſenden Eistanze! Gartenl. 10, 124b; Die Eigenſchaften, zu denen das nur geiſtige Leben den Deutſchen geſchult. Gervinus Lit. 5, 364; G. 23, 178; Schulet Kinder durch Kinder! JP. 36, 198; In der Ruinenwelt Italiens ſeinen Künſtlerſinn ſch–d. Scherr Bl. 1, 250 ꝛc.; Ein Pferd ſch., zureiten und: es die Schule (ſ. d. 1h) oder ſchulmäßig gehn laſſen, z. B.: Daß er .. | ſein Roß an ihrem Haus vorüberſchule. Uhland 513 (ſ. Fenſterpromenade) ꝛc. — b) refl.: Gryphius überſetzte .., um ſich daran zu ſch. Gervinus Lit. 3, 437; 391; Lewald Leid. 1, 38; Wenn Franklin ſich in jeder Woche in einer andern Tugend übte und ſchulte. JP. Lev. 321 ꝛc. — c) paſſ. Partic.: Einen beſſer geſchulten Kopf. Enſe T. 1, 260; So gut geſchult. Laube Kön. 1, 198; Eine wohlgeſchulte Dienerin. Lewald Hel. 2, 133 ꝛc.; Dein Gaul war ſchlecht geſchult. Rückert Roſt. 25a; Ein geſchultes Pferd. Sch. 1192a ꝛc., ſeltner: In gutem, geſchultem [ſchulmäßigem] Deutſch. Gutzkow R. 1, 18. — d) (ſ. c) Geſchultheit, ſ. Schule 1k. Danzel. — e) Schulung. Lewald Befr. 1, 26. — 3) obrd. (ſ. 2) o. Obj. oder intr. (haben): Schule halten, ſchulmeiſtern: Der Schulmeiſter könne nicht ſch. Gotthelf 5, 219. Dazu: Schuler = Privatlehrer. Schwäb. W.; Stalder. — 4) intr. (haben), vgl. 2: lernen: Ich muß noch weiter ſch. Klinger. Dazu (vralt., mundartlich) Schuler = Schüler (ſ. d.), auch z. B.: Ein Schülerlein. Matheſius Lthr. 132b; Mitſchuler. Schaidenreißer X ꝛc. — Zſſtzg., nam. zu 2, z. B.: Āūs⸗ (ſchwzr.): 1) [4] auslernen. — 2) [3] Einen a., be-ſch. (wie einen Schulbuben), aushunzen. — Bāūm⸗: ſ. Baumſchule. — Be⸗: ſ. aus-ſch. 2. — Dúrch⸗ [2]: Durchgeſchulte Rekruten. DMuſeum 1, 2, 680. — Ēin⸗: 1) [2]: a) Kinder mit Döble [Handſchlägen] e. Auerbach D. 1, 140; Eingeſchulte Fechter. Guhl 2, 273; Sich zu einem Hofnarren abrichten und e. JP. 44, 167; Er wurde durch den Leibarzt .. förmlich in ſeinen Beruf eingeſchult. Scherr Bl. 1, 158; Die Roſſe e. Wehl Allrw. 7 ꝛc. — b) Dieſes Einfachſte .. mußte hier erſt förmlich eingeſchult [eingeübt] werden. — c) Einſchulung. Danzel 141; Gartenl. 9, 279a; Rüſtow gK. 34 ꝛc. — 2) ſ. einpfarren: Ein Atteſt der Schule, daß und in welche Schule und für welche Tageszeit der betreffende ſchulpflichtige Arbeiter eingeſchult iſt. Preuß. Regier.-Verfüg. (Nat.-Z. 13, 298). — Er⸗ [2]: Mehr erlebt (ſ. d. 1b) als erſchult. Raumer Päd. 3, 1, 217. — Ver⸗ [2]: durch Schulzwang verderben. Jahn M. 80. — Vorūber⸗: z. B. [2a]. — Zū⸗ [2]: ſchulend zubilden oder zuſtutzen, ein⸗ſch.: Kapelle, die er ſich zugeſchult. Möricke Moz. 23 ꝛc. — -er, m., -s; uv.: ſ. ſchulen, beſ. 3; 4; Schule, Anm.

Schüler, m., -s; uv.; -chen, lein; ⸗: 1) Jemand, der — und inſofern er — eine Schule (ſ. d., nam. 1a und Zſſtzg.) beſucht, im Verhältnis zum „Lehrer" (ſ. d.; Meiſter 2i, vergl. Scholar, Lehrling, Jünger ꝛc.): Sch. und Sch–innen; Mich züchtiget der Fürſt wie einen Sch. [ſ. Schul-Knabe, -Bube ꝛc.]. G. 13, 181; Dieſes bärtige Sch–lein. L. 11, 530 ꝛc.; früher z. B. auch = Student, ſo nam.: Fahrende (ſ. d. 1f) Sch. Zſſtzg., ſ. die von Schule, z. B.: Abece-Sch. (oder -Schütz, ſchwzr.: Häfeli-Sch. Gartenl. 10, 158b); Chor-Sch. [im Chor ſingend]; Hoch-Sch. [Student]. Börne 4, 278; Klipp-Sch. V. Ant. 1, 332 ꝛc.; Koſt-Sch.; Kunſt-Sch. G. 29, 407; Kurrende- (od. vralt.: Parteken-)Sch.; Mit-Sch. G. 21, 140; Tieck NK. 2, 445 (ſ. Schulkamerad); Primär-Sch.; Sekundar-Sch–in. Gotthelf Sch. 185; Ketzer, Aufrührer, Teufels-Sch. Luther SW. 64, 132; [Fechtmeiſter], der mit uns Renegaten weniger als mit ſeinen Ur-Sch–n zufrieden. G. 20, 175 ꝛc. — 2) Jemand, der — und inſofern er — zu der Schule (ſ. d. 1k) eines Meiſters gehört: Sch. Rafael's, Kant's ꝛc. — -ēi, f.; -en: ſchülerhaftes Treiben, Thun, Erzeugnis, z. B. Zelter 5, 207 ꝛc. — -haft, a.: ſchulbubenmäßig. G. 16, 310; 320; L. 10, 132; 468; W. 22, 61; 33, 319 ꝛc.; Sch–igkeit. Schwegler (47) 200 ꝛc., vergl.: Schüleriſch. Garzoni 5a; Friſch. — -n: 1) intr. (haben) ſich ſchülerhaft behaben ꝛc. Kl. Od. 2, 221. — 2) impers. (ſcherzh.): Mich ſchülert (W. Att. 2, 2, 86; V. Ar. 1, 210; Droyſen A. 3, 34), mich verlangt, Schüler zu werden. — -ſchaft, f.; -en: 1) (o. Mz.) das Schüler⸗Sein, die Schülerhaftigkeit. G. 23, 14; Monatbl. 1, 180a ꝛc. — 2) Geſammtheit von Schülern: Die bunten Sch–en Kant's [ſ. Schüler 2]. Seume Gd. 36; Es kommt noch Nichts als die Chor-Sch. JP. 22, 80 ꝛc.

Schül-fer ꝛc.: ſ. ſchelfern. — -pe, f.; -n: niedrd.: 1) Muſchelſchale; Muſchel. Mandelslo 120a (ſ. Brem. W., auch in Bezug auf die Fortbild., vgl.: Die geſchulpten Steine. AClara EſA. 2, 601, ſchiefernd, ſchilfernd). — 2) (ſ. 1) Schiff.: Etwas von der Form der Muſchelſchale, wie z. B. der „Löffel" am Löffel⸗ oder Schülpbohrer; Hohlmeißel (ſ. Güdſe); ferner von halbkreis⸗ od. halbkugelförmigen Hölzern: Sch–n des Bratſpills; in den Luken.

Schúlt-e: ſ. Schulze. — -er, f.; -n; ⸗chen, lein ⸗: (ahd. scult(ar)ra, mhd. schulter): 1) der oberſte Theil des menſchl. Rückens (ſ. d., vergl. Nacken und nam. Achſel 1; 2 und die Bſp. dort): Seine Sch–n wenden (1. Sam. 10, 9), wegwenden (Neh. 9, 29); Hinter den Sch–n (G. 9, 234), ſ. Rücken 1c; Goliath hatte .. einen ehernen Schild auf ſeinen Sch–n [als Schutz des Rückens]. 1. Sam. 17, 6 (vgl.: Das Sch–lein, ein Theil der ehemaligen Bepanzerung. Schm.) ꝛc.; Einem vertraulich auf die Sch. [od. Achſel] ſchlagen (Gutzkow R. 4, 76 ꝛc.), klopfen (Uhland 370) ꝛc.; (Bedenklich ꝛc.) die Sch–n ziehen (Leibnitz Erm. 5; Weidner 22), mit den Sch–n zucken (Lewald Leid. 2, 272) ꝛc.; Etwas auf den Sch–n tragen, eig. u. übrtr.;

Auf beiden Sch–n (od. Achſeln) tragen. Forſter Br. 1, 271; 2, 356 ꝛc., vgl.: Und dann tragen wir Waſſer auf einer Sch., wir brauchen (Gott ſei Dank!) nicht zweien Herren zu dienen. Hackländer St. 1, 153 ꝛc.; Etwas auf Jemandes Sch–n legen; Etwas auf ſeine Sch–n laden (G. 13, 176; 8, 23 ꝛc.), nehmen. 16, 290; Sch. 970b ꝛc., ſ. auch Mantel 1c; leicht 3d ꝛc., vgl.: Welche ihre Sch–n einem Werke unterziehen, dem ſie nicht gewachſen. L. 3, 216 ꝛc.; Auf Jemandes Sch–n ſtehn, von Einem, der ſeinen Vorgänger, eben weil er auf ihm fußt, auf ſeine Vorarbeiten ſich ſtützt, mit leichter Mühe überragen kann, vgl.: Pygmäenhaft ſteigt die Zukunft auf die Sch–n des Jetzt, aber ſie dehnt ſich. Waldau N. 1, 125 ꝛc.; Über die Sch. — zurückſchielen (Engel 7, 220 ꝛc.) ꝛc.; Einen anſehn (Lewald W. 1, 31), Einem einen verächtlichen Blick zuwerfen (König Kl. 2, 272) ꝛc. — 2) von entſprechenden Theilen bei Thieren (vgl. von einem in einen Löwen Verwandelten: Rauh erwächſt aus der Sch. ein Bug [ſ. d. 2]. V. Ov. 2, 200, vgl. 270 v. 190 ꝛc.); Roſſe .., umwallt von goldener Mähne die Sch. V. Il. 13, 24; Die rechte Sch. [des Widders]. 2. Moſ. 29, 22 („Bugſtuck". Mendelsſohn; Schenkel. Zunz) ꝛc.; Die Webebruſt und die Hebe-Sch. 27 (ſ. Hebe 1); vgl. Schm. = Schinken. — 3) Feſtungsb.: das Stück der Baſtion zw. Flanke u. Face. — **-(e)rig**, a.: in Zſſtzg.: mit ſo und ſo beſchaffnen Schultern (geſchultert): Den breit-ſch–ſten Sackträgern. W. 14, 188 u. o.; Hoch- (Devrient 2, 409), ſchmal- (Mügge Erb. 1, 203) ſch. ꝛc., auch (in Bezug auf mehrere Perſ.): Gleich-ſch. (ſ. ruckſchultern). — **-ern**: 1) tr.: auf die Schulter nehmen, nam. von Soldaten: Das Gewehr ſch., — ſo auch o. Obj.: Er präſentiert und ſchultert. Heine Lied. 180; Holtei 3. 2, 146 ꝛc. —; ſeltner von Weidmännern: Die Buchſe (Gerſtäcker Mon. 1, 89), die Armbruſt (Neithard 34) ſch. ꝛc.; ferner z. B. (ſ. Zſſtzgn.): Daß Diomedes .. das Palladium geſchultert hält. Schwegler (46) 45; Mit hochgeſchulterten Schilden. B. 234a (= Die Schilde gelehnt an die Schultern. V. Il. 22, 4), vrſch. 2. — 2) in Form des Partic. paſſ. = ſchultrig: Breit- (Viſcher Äſth. 2, 212; W. 20, 65 ꝛc.), hoch- (Gutzkow R. 6, 99) geſchultert ꝛc. — Zſſtzg. z. B.: Áb-: von der Schulter nehmen: Einen Mehlſack (Muſäus M. 5, 115), das Gewehr a. und ſo auch o. Obj. Claudius 8, 156. — Án- (Turnk.): Barren, Reck ꝛc. mit den Schultern (aus dem Stütze oder Hange) berühren. Jahn 69. — Áuf-: Etwas auf die Schulter nehmen. Momſen Vind. 83 ꝛc.; (Einem) Etwas a., aufbürden. V. Ant. 1, 366; Zelter 1, 196 ꝛc. — Rück- (Turnk.): Vor-, r., das Bewegen der Schultern nach vorn und nach hinten bei hangenden Armen, gewöhnlich gleichſchulterig und verbunden, geübt. Jahn 88 ꝛc. — **-eſſe, -iſei**: ſ. Schulz ꝛc.

Schúlz(-e), m., -en (ens. Rabner 4, 20); -en; -en-: Schuldheiß (ſ. d., vgl. Vogt, Redemeier, Mayor). Dat. u. Acc. auch uv. (ſ. Herrig 16, 419, vgl. Held ꝛc.): Sch. v. Bülo (ſ. d.), ſcherzh. = Pirol (ſ. d.). — Niedrd.: Schulte. Immermann M. 1, 271 (Hofſchulte. 4, 50; 125), vgl.: Unſern Schöſſern, Schulteſſen ꝛc. Luther 1, VI; Bauern- (Auerbach D. 1, 499), Beritt- (Temme SchwM. 3, 117), Deich-, Hof- (Immermann M. 1, 253) Sch. ꝛc. Dazu: Das Schulzenthum. Goldammer Lith. 285; War die Dorfſchulzenſchaft ſeit undenklichen Jahren bei ſeiner Familie geweſen. JP. 1, 39 ꝛc.; Die angrenzende Freiſchulzerei. Goltz 3, 33 ꝛc., vgl.: Da wurde dem Lokator die Schultiſei des Ortes mit ihren zinsfreien Hufen übergeben. Freytag B. 1, 33.

Schúmm-e: Meine Sch.! vHorn Schmj. 119 ꝛc., Betheurungsformel = meiner Seel' (ſ. d.), entſtellt aus hebr. נְשָׁמָה. — **-el**, f.; -n: ſ. Hummel 1e, vgl. Schm.; Friſch ꝛc. — **-eln**: (ſ. Weinhold 88a) 1) intr. (ſein): huſchend ſich fortſtehlen, umtreiben ꝛc.: Schummle mit deinem Gepäck nur, | ohne zu grüßen, vorbei! V. 2, 49 ꝛc. — 2) tr. (ſ. 1): Einen ſch., fort-, weg-, hinaus-ſch. (oder jagen, treiben). Schm.; Etwas heimlich fortprakticieren, eſkamotieren: Verſteckt! weggeſchummelt, in meine Taſche prakticiert. Gotter 3, 354 ꝛc.; Einen be-ſch., betrügen. Sch. 264; Ein Kornkipperer beſchummelt die ganze Welt. Auerbach Leb. 1, 272; Gotthelf G. 23, U. 2, 261; Muſäus Ph. 3, 10; Ruppius V. 2, 128 ꝛc. — **-er**, m., -s; 0: Dämmrung, ſ. Schimmer (f.): Im Sch. Gutzkow Z. 1, 209 = Im Schummern. MScott FrW. 1, 138; Im Schummrigen. Rahel 2, 126, In der Sch.-Stunde. Volks-Z. 10, 158. — **-(e)rig**, a.: dämmerig: Geſtern Abend, wie's ſch. iſt. Gutzkow R. 7, 155; Die noch „ſch–e" Stube. 4, 113, Lewald Leb. 3, 22. — **-ern**, intr. (unperſönl.): dämmern (ſ. Schummer).

Schúnd, m., -(e)s; 0; -: Abfall beim Schinden (ſ. d., Anm.) ꝛc.; daher oft übrtr. als verächtl. Bez. für etwas durchaus Unbrauchbares, Schlechtes ꝛc.: So leidigen Sch., ſo krätzigen Quark. Droyſen A. 1, 70, Was für Geſellſchaft! Allen Sch. von allen Diplomaten. Enſe T. 1, 344; Uns allen Sch. aus dieſer Sprache aufzudringen. L. 5, 40; 10, 201; V. Ant. 2, 277; Br. 1, 31; Sh. 1, 87 ꝛc., Unter dem Meß-Sch. [ſchlechten Erzeugniſſen der Büchermeſſe]. W. Merck 2, 97 ꝛc. — * **Schuner**, m., -s; uv.; -: kleiner, ſcharfgebauter Zweimaſter, mit einer Takelage, möglichſt dicht beim Wind zu ſegeln, auch Schooner (engl.). — **Schúnk** ꝛc.: ſ. Schinken; Schaukel, Anm. — **Schúpf** ꝛc.: ſ. Schupp ꝛc.

Schúpp: 1) m., -s; -s: niedrd. ſtatt Schub (ſ. d., vgl. Sanders Progr. 4a), beſ. 1; 2; 7, vgl. obrd.: Der Schupf, Schupfer, das Schüpferlein (Schm. 3, 381) = Schub 1. — 2) m., -en; -en; -en-: Kürſchn.: Der Waſchbär .. Die Bälge werden unter dem Namen Sch–en häufig nach Europa geführt. Nemnich 2, 1531, vgl. Oken 7, 1687; Sch–en-Pelz ꝛc. — 3) n., -(e)s; -e: in Zſſtzg.: Ge-: a) (o. Mz.) andauerndes, wiederholtes Schuppen. — b) eine Geſammtheit von Schuppen, z. B.: Unter der Schiefer G. entfloß der .. Felswand .. die Bergfluth. Baggeſen 1, 135. — **-e**, f.; -n; Schüppchen, lein; -n-: 1) [ahd. scu(o)pa, mhd. schuope, vergl. Schiefer, Anm.]: a) die natürl. Bedeckung der meiſten Fiſche, vieler Amphibien, z. B.: der Schlangen und Eidechſen, ferner bei einzelnen andern Thieren (vgl. Sch–n-Thier, Manis, Art Ameiſenfreſſer; -Wurm, Eumolpe squamata ꝛc.), nam. auch: Dieſe Sch–n [auf dem Hinterleib der Schmetterlinge] ſind von denen auf den Flugeln verſchieden. Oken 5, 1074 ꝛc.; Eidechſen-, Fiſch-, Hecht-Sch–n; Zu unechten Perlen dienen die Weißfiſch-Sch–n ꝛc.; Der hochgeweihte Fiſch verlor die Silber-Sch–n [„Silberſchopfen"]. Lohenſtein Kleop. 15; Staub-Sch–n der Schmetterlinge ꝛc. Danach auch etwas mehr oder minder Sch–n-Ähnliches, z. B.: b) Anat.: der vordre Theil des Schläfenbeins (Sch–n-Theil). — c) Arzn.: Abſchilfrungen der Epidermis: Die Schäbigkeit mit vielen Sch–n oder Schifferen [Schiefern]. Ryff Th. 44 ꝛc., ſ. bildl., übrtr. W. 27, 394 [„Abſchälungen". 393]. Sprchw., ſ. Auge 11n, vgl.: Einem die Sch–n von den Augen nehmen (Gutzkow R. 5, 472), reißen (Bahrdt 3, 163); Der heilende | Verſtand benahm die Sch–n mir als Augenarzt. Platen 4, 188 ꝛc. — d) Bot.: verſch. Pflanzentheile, z. B.: Nach den Sch–n zu urtheilen, ſollte die Frucht mit den Tannenzapfen verwandt ſein. G. 18, 1 ꝛc.; Die Ausſchlag-Sch–n (Ramentum) an den jungen Trieben einiger Holzarten, genau genommen zu den innern Knoſpen-Sch–n gehörend; Honig-Sch–n (squamae nectariferae), die Honigdrüſen bedeckend; Samen unter jeder Zapfen-Sch. [der Tanne]. Oken 3, 352 ꝛc. — e) Zool.: Sch., Fiſch-Sch., Art Zwiebelmuſchel, Anomia squamosa; Doppel-M., Art Schattenfiſch, Sciaena kappa ꝛc. — f) außerdem z. B.: Die Sch–n des Panzers, Panzer-Sch–n ꝛc.; z. B. als Muſter eines Gewebes: Rauten, Sch–n, Damaſt. Garzoni 568a ꝛc. — g) vralt.: Der Teufel und ſeine Schup(p)en. Luther 1, IX; 6, 9a; 8, 254a ꝛc. = Teufels-Genoſſen, -Glieder, ſ. Drache 2, vgl.: Die „ſchupen", die gemeinen groben Sünde[n] .., aber die ſtarken, rechten Greuel und Teufelsköpfe und giftigen geiſtlichen Drachenſchwänze, nämlich Unglauben ꝛc. .. nicht. 5, 236b ꝛc.; dann auch: Die Mordbrenner, Papſt, Mainz, Heinz ſammt ihren Sch–n. 8, 1a; 251a ꝛc. — 2) niedrd. = Schaufel (ſ. d., Anm.). Weidner 295 ꝛc., häufiger: Schüppe. König Kl. 2, 8 ꝛc., vergl. Weinhold 88; Mz.: Schüppen = Pik 2, z. B. Rachel 4, 4 ꝛc. — **-eln**, gw.: ſchüppeln, tr.: ſchiebend bewegen (Weinhold), und intr.: geſchoben rollen (von Kugeln). Grimm M. 21. — **-en**: I. m., -s; uv.; -: = Schoppen (ſ. d.): Die Kapelle ward als ein Sch., ja faſt als ein Stall behandelt. G. 18, 15; Immermann M. 1, 255; L. 11, 264 ꝛc.; Wild-Sch. Gartenl. 10, 379a ꝛc., vgl.: Wagen, der unter dem Schupfe ſtand. Kurz Sonn. 65, Unter einer .. Schupfen. AClara EſA. 1, 196; 523; Den Wagen ſtellten ſie .. unter ein Schupfen. Schaidenreiſſer 14a, Schm. 3, 380 ꝛc. — II. tr. ꝛc.: 1) ſ. ſchuben 1: Schupflehn .., weil man ihn .. aus dem Lehn herausſchieben oder ſch. kann. G. 26, 124; Sie ſch. Jeden, der ihnen zu nahe kommt, über die Gaſſe. Klencke Par. 2, 225; Nimmt .. das ſchnippiſche Ding .. beim Kragen und ſchuppt es zur Thür hinaus. Scherr Bl. 2, 270, V. Sh. 1, 99 ꝛc., auch: ſchup(p)fen. Obrd.: Tell .. ſchupfet das Schiff von dannen. Stumpf 343b u. o. (ſ. Schm., Weinhold ꝛc.; dazu: Schupfe, f.: Gerüſt, Einen zur Strafe ins Waſſer zu „ſchupfen", ſchnellen): Einen weg- (W. Luc. 6, 106), abſchupfen; abſchüpfen. Luther 4, 407a; abſchuppen. Zinkgräf 2, 5, abſchippen. Lohenſtein A. 1, 161 ꝛc. (ſ. Schaufel, Anm.) ꝛc., ſ. ver-ſch. und be-ſch. 2. — 2) (niedrd.) nam. refl.: durch Jucken veranlaſſt reiben (ſ. ſchaben, Anm.), auch: Die Mutterſau, die er .. ſah an dem Eichenpfahl ſich ſchuppern ꝛc. Alexis H. 1, 2, 372; 393; Sich wund (oder durch-), ſich die Haut ab-ſch. ꝛc. — 3) (vrſch. 4) Einen Fiſch ſch. (ab-, ent-ſch.), der Schuppen berauben; auch refl. (vgl. 2, ſ. Schuppe 1c): Die Haut ſchuppt [od. ſchilfert] ſich (ab-) ꝛc. — 4) (vrſch. 3) mit Schuppen verſehn (ſ. be-ſch.): a) im paſſ. Partic.: Geſchuppter Drache (Koſegarten D. 3, 101), Fiſch (Eppendorf 110). — Ggſtz.: Ein ungeſchuppter Fiſch. Ryff Th. 217 ꝛc., wo man, zur Vermeidung von Mißdeutung, ſchuppig (ſ. d.) oder beſchuppt u. ſchuppenlos vorzieht; ferner mit Bſtw.: Blau- (V. 3, 160), gold- (Bodenſtedt 2, 311) geſchuppt ꝛc.; Wappenk.: Geſchuppt und zwar, aus-, eingeſchuppt, je nach der Richtung der Schuppen aus- oder einwärts. — b) refl.: Ausſatz ſchuppte [legte ſchuppenartig] ſich mir augenblicklich, | wie einem Lazarus mit ekler Rinde, | ganz um den glatten Leib. Schlegel Haml. 1, 5 ꝛc. — Zſſtzg. z. B.: Áb-: 1) [3] Fiſche a. G. 16, 64; Matthiſſon E. 1, 120 ꝛc.; übrtr.: Wenn ihm Franzoſen .. das Schnörkelweſen angeimpft, ſo werden die Alten Das ſchon a. Voigts H. 113, die Lektüre der Alten wird ihn davon frei machen ꝛc.; refl.: Silberfarbe, die ſich leicht abſchuppt. Vogt Oc. 2, 46; Da ſchuppte ſich wieder eine garſtige dicke Haut ab. W. 27, 396 ꝛc., auch intr.: Bäume, deren Rinde abſchuppt. Schacht B. 116 ꝛc.; dazu: Abſchuppung der Epidermis. Bock D. 589. — 2) [2]. — 3) [1]. — Áuf-: mundartl. (ſ. Schuppe 2): Einem a. [auffellen, auftiſchen]. Kantzow 2, 406. — Áus- [4a]. — Be-: 1) [4]: Die beſchuppten Amphibien. Burmeiſter gB. 1, 205 ꝛc.; Unbeſchuppt. W. 12, 254; Goldbeſchuppte Drachen. G. 12, 57; Mein Ritterſchmuck, der goldbeſchuppte Stahl. W. 12, 330; Auf dem ſtahlbeſchuppten Haupt. Neithard 234 ꝛc. Thiere mit einer Beſchuppung. Oken 7, 857. — 2) Einen b., betrügen. V. Sh. 2, 385, wohl zu [1], vgl. beſchnellen (ſ. V. 2, 201), ſo auch: Einen ſchuppen. — Éin- [4a]. — Ént-: [3]. — Ver-: 1) [4] vralt.: Eine wüſte und verſchuppete Hand. Stadelmann Hiſt. v. Einſiedl. 416, voll ſchuppigen Ausſatzes. — 2) [1] obrd.: Verſchupfen, weg-, verſtoßen. Garzoni 57; Peſtalozzi 1, 4; Sein Gemahl (Stumpf 214a; 212b), einen Fürſten (221a), auch mit Genit.: des Reichs (223b) verſchupfen ꝛc., vgl. [1] wegſchupfen. — **-er**, m., -s; uv.: 1) Einer, der ſchuppt (ſ. d.). — 2) in Zſſtzg. zur Bez. der Fiſchklaſſen nach der Weiſe ihrer Beſchuppung: Kreis- und Kamm-Sch. .. Eck-Sch. Burmeiſter gB. 1, 224 ꝛc. — **-ern**: ſ. ſchuppen 2. — **(-icht) -ig**, a.: mit Schuppen verſehn (ſ. ſchuppen 4): Sch–e Waſſerungeheuer. Matthiſſon 105; Ein ſch. Panzerhemd. Sch. 66a; V. 1, 45, W. 15, 105 ꝛc.; Blau- (V. Georg. 4, 408), fein- (Tſchudi Th. 163), feuer- (Wackern. 4, 781^{19}), gold- und ſilber- (2, 925^{8}), purpur- (V. Il. 2, 308) ſch. ꝛc. — **-s**, m., -es; -e: ſ. Schub 1. — **-fen**, tr.: ſ. ſchuben 1; ſchuppen 1.

Schúr, f.; -en: 1) das Scheren (ſ. d. II), auch in Bezug auf die Zeit, den Ertrag ꝛc., nam.: a) Sch. der Schafe. 5. Moſ. 18, 4; Von der Sch. in der Wolle abſpülen den Schmutz. Droyſen A. 3, 178; Schafen unter der Sch. G. 4, 36 ꝛc., beſt. Schaf-, Woll-Sch.; Wer auf eine einträgliche Wollen-Sch. rechnet. Kretſchmann 5, 169 ꝛc. und von der Wolle, jenachdem die Schafe im Jahre ein oder zweimal geſchoren werden („ein- oder zweiſchürig" ſind): Ein-, Zwei-Sch., z. B.: in Wollberichten: Feine Einſchur iſt nicht mehr zu finden .., gute Mittel-Einſchur im Preiſe von 155—160 Fl. ..; Zweiſchurwolle à 130 Fl. Nat.-Z. 13, 89; Gebirgs-Zweiſchuren à 120—135 Fl.; Theiß-Zweiſchur von 94—120 Fl. .., Sand-Einſchur von 75—110 Fl. ꝛc. 14, 394 u. o. — b) ſelten (eben wegen a) von dem Schnitt der Haare (ſ. Friſur): Bei zu ländlicher Sch. V. H. 2, 32; Die Haare bis auf die Haut abgeſchoren .. Kleidung, Gang und Sch. W. Luc. 5, 27 ꝛc. — c) in Bezug auf das Scheren (ſ. d. 1c) von Pflanzen: Taxuswände, welche längſt aus aller Sch. gewichen. Immermann M. 1, 167 ꝛc., mundartl. auch (ſ. Schm.): „das Abmähn eines Grasplatzes und was abgemäht wird; Abtrieb eines Waldes und das dabei gewonnene Holz (Ab-Sch.); Ernte jeder Art, es ſei an Gras, Getreide, Holz ꝛc.; Abtheilung einer Gemeindeflur, Zelge“. — 2) Zſſtzg.: An-Sch., ſ. Scher 2. — 3) (o. Mz.) Schererei (ſ. d. u. ſcheren 2): Wär's auch nur mir zum Tort und zur Sch. Kühne Fr. 18 ꝛc., auch m.: ſ. Campe; Schm. — 4) Pelz mit rauher Außenſeite als Wetterſchutz, ſ. Schauer, Anm., ſo: Sch., Wild-, Wolfs-, Tiger-, Zobel- (Freiligrath SW. 6, 96) Sch. — 5) Hüttenw.: Ofenbruch, auch: „das Geſchur“, ſ. ſchüren u. dazu: Die Schür, Einſchür (Schm.) = Schürloch (ſ. d. und ſchürig 1d). — 6) Wenn ich die Sch. habe. Auerbach Gv. 327, ſ. Jour.

Schúrben, intr.: mit ſchurrendem (ſ. d.) Ton ſich fortbewegen. Volksz. 9, 116; 121 ꝛc., vgl.: Die Maſchine ſchurft ihre breitſpurige Wagenbahn. Kürnberger Am. 12 (ſ. ſchürfen).

Schǘren, tr. (auch o. Obj.): das Feuer gehörig brennen machen, nam. darin ſtochernd, ſtörend, die Brände auseinanderziehnd ꝛc., eig. und (ſ. Feuer 5; Brand 5; Gluth ꝛc.) übrtr.: Dan. 3, 22; Ich bog mich ſch–d vor in den Kamin. Freiligrath SW. 1, 129; Wie man Flammen ſchürt, | ſo die Gemüther ſchürt' ich. 396; Luft .., | ſchürſt du das Feuer nicht, | biſt du nichts werth. G. 10, 276; Die Ballen wurden durch Ofengabeln auseinandergeſchürt und mit den Flammen mehr in Berührung gebracht. 20, 180; Die Lampe ſch. 1, 227; 13, 146 ꝛc.; Geſchürte Eitelkeit. Gutzkow R. 2, 128; Den Grimm ſch. 7, 382; Sie ſchürten und wiegelten .., daß überall der Aufruhr pochte. Laube Kön. 1, 217; Den Holzſtoß ſch. Platen 2, 201; 4, 314; Das Gaſtgeſpräch ſch. Rückert Morg. 1, 127; Daß meine Liebe .. | nur eures Haſſes Flammen heft'ger ſchüre. Sch. 492a; 493b; 23a ꝛc.; W. 20, 326 ꝛc. — a) In vielen Gewerben, z. B.: Hüttenw.: ſ. Scheuchenſtuel 218; Glash.: Beginnt man ſtärker zu ſch. .. Während dieſes Heiß-Sch–s ꝛc. Durch Kalt-Sch. die Temperatur des Ofens etwas zu mindern. Karmarſch 2, 136; Böttch.: „das brennende Pech in den Fäſſern hin und her rütteln“. L. 5, 342 ꝛc. — b) dazu: Sie ſch. düſter ſie [die Flamme], ſchweigſame Schürer. Freiligrath 1, 239 ꝛc.; Glasſchürer ꝛc.; übrtr.: Du, meines Unheils Schürer. Fouqué Dr. 1, 146; Die Führer und Schürer dieſer Partei. König Jer. 2, 69 ꝛc.; auch: das Werkzeug zum Sch., Schüreiſen. Spielhagen Pr. 7, 19.

Anm. Nbnf.: Das Feuer .. geſchuret. Olearius Roſ. 10b (ſch. 94a); Sie hatten die Ampel nicht geſchieret. Wickram (Wackern. 3, 456[25]), ſchwzr. noch ſchürggen. Stalder; Peſtalozzi Lienh. 260 ꝛc.; (ſ. Schm. 3, 397; 401), ahd. scur(a)gan, ſtoßen ꝛc., ſ. Graff 6, 542 (der dazu auch scurgo, Schurke, ſtellt), noch in Volksſpr. ſchirgen, ſchürgen, ſ. Scherge 1, vgl. (am Rhein): Schürger = Gepäck-, Kofferträger, z. B. Freiligrath SW. 1, 422; Schücking Sph. 48 ꝛc. und: ſchuriegeln. — Verſch.: ſch. = (auf)ſchürzen. Campe, der aus Overbeck anführt: Gottlob, daß ich ein Junge bin, | der Nichts zu ſch. hat. (Drckf. ſtatt ſchnüren?)

Zſſtzg., z. B.: Án-: Feuer (G. 18, 173; Muſäus 2, 145 ꝛc.), die Flammen (Hebel 2, 217; W. 12, 169 ꝛc.), die Gluth (Guhl 2, 293), Kohlen (vHorn rhD. 2, 96), Stroh ꝛc. [für den Luftballon] (W. 12, 143), das Kriegsfeuer (Enſe D. 5, 112) a.; Die Leidenſchaft mehr a. als auslöſchen. W. 9, 256; Von ſolcher Hoffnung angeſchürt [angetrieben]. 11, 28; Wenn der böſe Dämon .. den Prieſter nicht angeſchürt hätte, ſich ins Spiel zu miſchen. 14, 28; 10, 304 ꝛc. Mundartl. auch von angelegter Feuersbrunſt: Uns das Haus übern Kopf a. [in Brand ſtecken]. Spindler V. 69; 2, 404 ꝛc.; Anſchürer. Dahlmann Dän. 1, 41 ꝛc. — Äūf-: Ein Feuer (Grimm M. 19; Haller Alfr. 136; Platen 4, 240), die Fackeln (Geibel Rod. 40) a.; Aufſchürer. Schweinichen 2, 338 ꝛc. — Herúm-: H. in der alten Liebesaſche. Heine Rom. 186. — Nāch-: Jp. 22, 77; Die Begierde, Recht zu behalten ſchürt nach. W. 27, 151 ꝛc. — Únter-: Daß man ihn [den hölzernen Hanſen zum Fiſchkochen] „unterſchir“. Ayrer Faſtn. 54d ꝛc., ſ. Scheuchenſtuel 248 (auch verallgemeint: die Pochgänge bei den Pochwerken aufgeben). — Zū-: Am Holzſtoß hingeſtrecket, | z. V. 4, 132 ꝛc.; Liebe ſchürt zu. G. 4, 28; Anhetzer, Zuſchürer. Luther 5, 17a ꝛc., vgl.: Angſtzuſchürger. Hanmann Poet. 240.

Schúrf, m., –(e)s; Schürfe; - (ſ. Schar, Anm.): 1) in die Erde gemachte Grube, Öffnung: Verſäume nicht, den Sch. jedesmal wieder zuzuwerfen. Muſäus M. 5, 106; nam. (Bergb.) zur Auffindung bauwürdiger Lagerſtätten (ſ. ſchürfen): Das Silbererz lag zu Tage; man brauchte bloß Schürfe zu machen, um dasſelbe in großer Menge zu finden. Heeren 1, 690 ꝛc., ſ. Scheuchenſtuel 218; Ankehr-Sch., zur Leitung von Quellwaſſer ins Haſelgebirge Behufs der Bildung von Soole. 10 (ſ. Ofen 6); Frei-Sch., Gebiet, worin Jemand die Freiheit und das Privileg des Schürfens hat. 83; Neu-Sch., vom Tage aus begonnen. 173, vgl. Röſche 2 ꝛc. — 2) weidm.: aufſchärfender (ſ. d.) Schnitt. — 3) (ſ. ſchärfen 4) ſchrammende Verletzung: Er weichet aus dem Wurf, | bekommt nur einen leichten Sch. Reithard 360. — 4) ſ. Schorf. — -en: ſ. ſchurben; ſchürfen. —

Schǘrfen, tr., intr. (haben): 1) = ſchärfen (ſ. d.) 2; 4, ſ. Friſch. — 2) Bergb. ꝛc.: einen Schurf (ſ. d. 1) machen: Das Sch., welches im Niedertreiben kleiner Schächte beſteht ꝛc. Karmarſch 1, 166; Sch. und ſcharren. Freiligrath SW. 6, 289; G. 16, 107; Matheſius Sar. 137b ꝛc.; Hat man bald nach Erzen, bald nach vergrabenen Schätzen geſchürft. Humboldt KlSchr. 1, 28; G. 12, 66; Xenien 162 ꝛc.; Die [Dorfgeſchichte] hat ... das Gold im Volke treu geſchürft zu Tage. Freiligrath 2, 84 ꝛc.; Eine neue Schürfung gemacht. Natur 4, 68b ꝛc.; Schürfer; Freiſchürfer, Beſitzer eines Freiſchurfs (ſ. d.), ſo auch: Frei-ſch., einen Freiſchurf beſitzen. — Zſſtzg. z. B.: Äūf- [1]. — Āūs-: Reiche Gänge a. Matheſius Sar. 1a. — Ein-: Die [Minierer] haben da und dort eingeſchürft. Görres Ver. 143. — Er-: Einen Gang e. ꝛc.; übertr., bildl. G. 6, 123; Novalis 1, 65; Volger EE. IV ꝛc. —

Schúrfig: ſ. ſchorfig. — **Schǘrgen** ꝛc.: ſ. ſchüren, Anm. (zúſchüren). — **Schūri(e)geln** ꝛc.: ſ. ebd. und: Schuh-riegeln. — **Schǘrig**, a.: 1) hochd. gw. nur in Zſſtzg. mit Zahlw.: a) (ſ. Schur 1a) jenachdem die Schafe ein- oder zweimal jährl. geſchoren werden: Ein-, zwei-ſch–e (oder -ſcherige Adelung) Schafe, Wolle, auch: Halb-ſch–e [= zwei-ſch–e] Wolle, halbjährlich geſchoren und daher kürzer als die Einſchur (ſ. g). Vergl. (ugw.): Unter der Bruſt woll-ſch–er Böck'. Wiedaſch Od. 9, 442 = der wolligen Böcke. V. — b) (ſ. Schur 1c; mähdig) von Wieſen, jenachdem ſie jährlich ein-, zwei- oder dreimal gemäht werden: Verwandlung einer ein-ſch–en Wieſe in eine zwei-ſch–e. Zeitſchr. f. d. Recht 13, 173; Schücking Gſchw. 2, 108; Drei-ſch–e Wieſe. Auerbach Leb. 1, 303; Landw. Z. (55) 251b. — c) (ſ. Schur 2) nam. von Sammt, nach der Anzahl der Pol-Kettenfäden (denen gw. die doppelte Zahl Grund-Kettenfäden entſpricht): Trug einſt drei-ſch–en Sammt. Tieck Winterm. 4, 2 (Wore three-pile). — d) von Ofen, nach der Zahl der Schürlöcher (vgl. Schur 5): Außer dem .. drei-ſch–en Ofen ſind in Rüdersdorf auch vier- und fünf-ſch–e. Karmarſch 2, 332; 215 ꝛc. — Ferner übertr.: e) Zwei-ſch. (ſ. f; g): ſich zu doppeltem Zweck verwenden laſſen (vgl. zweiſchneidig ꝛc.): Wo alle Ding zwei-ſch. ſind, daß man ſie brauchen kann zu Schimpf und Ernſt. Muſäus Ph. 3, 121; 2, 181 ꝛc. — f) (ſ. e) Daß mir alle Menſchen .. verrückt erſcheinen. Das geht ſo weit, daß ich mir manchmal ſelbſt zwei-ſch. vorkomme. G. Zelt. 2, 403, vgl. (ſ. 2): Was redt er da wieder ſo aus-ſch. [albern]? GMüller Stadtſch. 1, 228 und g. — g) (ſ. a) Halb-ſch., nichts Rechtes und Volles ſeind: Eine halb-ſch–e [Muſik], welche ſchwache, jammervolle, erbärmliche Empfindungen auszudrücken Belieben hat. G. 3, 157; Unſer Staat und halb-ſch–e Republik. Tieck NK. 4, 316 ꝛc., auch: Ein halbſchieriger Einfall. L. 7, 44; So ein halbſchieriger Geſell! Gerſtäcker Äq. 1, 133 ꝛc., ſ. 2. — 2) mundartl., ſ. nam. ſchierig und Zſſtzg. Stalder 1, 341; 2, 316; 319 (vgl. 1f; g).

Schúrk(-e), m., –en, (–ens. Klinger Gr. 11; KLeſſing RFr. 39); –en; –en-: (ſ. ſchüren, Anm.) niederträchtig-ehrloſer Kerl (vgl. Schuft, ſ. nam. G. 22, 335): Hamb. Th. 1, 4, 58; Sch. 372a; Ein niederträchtiger Sch–e! .. Den Schelm (ſ. d. 2a). Schlegel Sh. 6, 260; 8, 25 ꝛc.; in ſcherzh. Perſonif. z. B. vom Wein: Der Sch. iſt auch ſo glatt. Wackern. 4, 774[38] ꝛc.; oft mit von, z. B.: Der Sch–e von [verfluchte ꝛc.] Kourier. G. 28, 217; 238; Ein Sch–e von einem Soldaten. L. 1, 562; W. 1, 195 ꝛc.; Erz-Sch–e. Luc. 1, 424 u. o.; Einer der größten Feder-Sch–en, der je .. Dintenkünſte und Radiergewalt ausgeübt. Peſtalozzi 2, 265, ſchurkiſcher Schreiber. — -ereī, f.; –en: Thun und Treiben eines Schurken. L. Nath. 5, 5; Sch. 185b ꝛc. — -heit, f.; 0: das Schurke-Sein: Bei deiner eignen Sch. FMüller F. 111 (Schurkenhaftigkeit). — -iſch, a.: in der Weiſe eines Schurken; ſolchem gemäß (ſchurkenhaft): Beitr. z. d. Spr. 1, 174; G. 34, 289; W. Denkw. 2, 45 ꝛc., auch (ſ. infam; ſchändlich 3 ꝛc.): Überhaupt geht mir's heut Nacht ſo ſch. G. 34, 280 ꝛc. — **Schǘrling**: ſ. ſcheren II 1b; c.

Schúrr: 1) a.: Deine Krone, | die itzt noch halb ſo ſch. [?] um deine Scheitel lacht. Günther 1044. — 2) n., –(e)s; 0: in Zſſtzg.: Ge-: das Schurren: Fuß-G. Gleim 3, 190 ꝛc., ſ. auch: Schurr-Murr. — -en, intr. (ſ. flattern, Anm.): dumpfern Lauts ſcharren (ſ. d.); ſo tönen und: mit ſolchem Laut ſich bewegen: Ich glitt und ſchurrte über Stock und Stein. Eichendorf Lärm 60; Auf dem ſch–den Sande. Kohl Südr. 1, 320; Das Sch. .. der Pantoffeln. Prutz Muſ. 1, 79; Sch–de Fußtritte .. Er hörte es ſch. und ſchlurfen. .. Etwas ſchurbt die Treppe herauf. Volksz. 9, 116 ꝛc. Zſſtzg. z. B.: Áb-ſch., ſcherzh. auch = ſterben (ſ. abrutſchen 1), z. B. Koſegarten Rh. 1, 74; V. 4, 143 ꝛc.; Mehr hinab-ſch. als laufen. Kohl A. 1, 56; Wie die Schneemaſſen .. herab-ſch. 42; Rutſchbahnen, auf denen die Kohlen hinunter-ſch. E. 2, 41; Novalis 1, 60; Hinwegſchurrt Robert. V. 3, 166; Das lockre Ufer ſchurrte unter ihm weg. Miller Siegw. 304 ꝛc.

Schúrz, m., –es; Schürze; Schürzchen, lein; -: 1) verhüllende Bekleidung der Schamtheile: Sie flochten Feigenblätter zuſammen und machten ihnen „Schürtze“. 1. Moſ. 3, 7 („Schürzen“ Mendelsſohn; Zunz); Um den Leib ein wulſtig Band, | den derbſten Sch. von Zweig und Blatt. G. 12, 52 ꝛc.; Der Erſte, welch ohne Sch. zu Elis lief. L. 11, 221; Guhl 1, 239; Blumenhut und Sch. bleiben die Zeichen eines Laufers. Immermann M. 1, 188; 170; Ein Laufer-Sch. 182 ꝛc.; Bade-Sch. (od. -Schürze. Weiſe Erzn. 253 ꝛc.). — 2) (ſ. 1) eine Bedeckung des Unterleibs, die man zum Schutz der Kleidung über- oder vorbindet, bald mehr, bald minder weit herauf- und herumgehnd, alſo zuw. auch die Bruſt oder den Hintern, zuw. auch Beides mitbedeckend (ſo z. B. nach Adelung in Franken = Kittel der Landleute). Joh. 13, 4 ꝛc. Häufiger gilt hier: Schürze, f. (ſ. d.), doch z. B. von Männern: Legt ab nun Sch. und Kelle. Freiligrath Garb. 50; Gärtner-Sch. Müllner 5, 223; W. 20, 281 ꝛc. (ſ. Sch.-Fell und 7), vgl. auch: Panzer-Sch. (oder -Schürze), aus Drahtgeflecht am Harniſch zur ſchützenden Bedeckung des Unterleibs; ferner für Frauenzimmer: Sieh meinen [der Schwangern] Sch.; | mein goldner Gurt war ſonſt zu lang, | jetzt iſt er mir zu kurz. B. 85a; Schüttl' ich die Acheln dir ſchäkernd vom Sch. Schubart 3, 43; Weiber-Sch. Stilling 2, 12 ꝛc. — 3) zuw.: Etwas, womit oder worin Etwas zuſammengeſchürzt (ſ. d.) iſt, z. B.: In einem Filet-Sch. gefangen ꝛc. G. 2, 71; bildl.: Doch haſt du dich nur gefaſſet kurz, | mache länger deiner Rede Sch. Rückert Mak. 2, 225 ꝛc., ſ. 4; 6. — 4) in beſt. Fällen: lebende Weſen, die — und inſofern ſie — „zuſammengeſchürzt“ ſind (vgl. Koppel 2), nam.: a) in größern Landwirthſch., wo die Schweine je nach ihrem Alter in verſch. Stallungen gebuchtet ſind, je eine Geſammtheit ſo zuſammengeſtallter. Adelung. — b) Daß ſie die Classificatores, je zwei und zwei, einen von unſerer, den andern von ritterſchaftlicher Seite zuſammenſchürzen, hiernächſt der geſammten Schürzen ſeparate Ausſage ſeparate ad protocollum nehmen ꝛc.

Erbvergl. § 24; Die ſechs Taxatores in drei beſondern Schürzen . . vertheilen ꝛc. Beil. 45, — in Sachſen (nach Adelung) Sch., m. — 5) Bauk.: = Rauchmantel (ſ. d.). — 6) Bergb.: eine Kette, die um Etwas geſchürzt oder womit Etwas zuſammengeſchürzt wird ꝛc., ſ. Jablonsky 1030; Fang-Sch. (oder -Schurze), am Sturzplatz ꝛc. — 7) Böttch.: Ziegen-Sch., ſ. Hopf 1, — etwa nach dem vorzubindenden Ziegenfell (ſ. 2)? Adelung. — 8) Kochk.: Sch., Schurze, bei Geflügel: die Haut vom Bruſtknochen bis zum Bürzel. — 9) Salzw.: in den Salzkothen der untre ſtärker mit Stroh belegte und mit einem Brett verwahrte Theil des Dachs. — 10) weidm.: ſ. Scheibe 21a (vergl. 1 und Feigenblatt 2).

Anm. Von Graff 6, 551 zu ahd. scurz (kurz) geſtellt (ſ. ſchürzen und niederd. schort, Knotenſchleife ꝛc.), vergl. Schm. 3, 406, der aber auch auf altn. skyrta (Unterrock), engl. shirt (Hemde, — dazu Shirting) verweiſt.

Schürz-e, f.; -n; -chen, lein; -n-: = Schurz (ſ. d. in allen Anwend. außer 7), nam.: = Schurz 2 (ſ. 1; 2): 1) als Tracht von gewerbetreibenden Mannsperſ.: Wie Sch-n die Handwerker [unterſch.], die gelbe den Gärber, die grune den Glaſer, die braune den Tuchmacher, die weiße mit einem rothen Ochſen den Fleiſcher. JP. 31, 2; Bader erkennt man an der Sch. G. 9, 93; Dieſe Stricke aus der Hand und der Sch. verfertigen, wie man Dies bei unſern Reepſchlägereien ſieht. Kohl E. 2, 56 ꝛc.; Ein Knabe, der eine Friſier-Sch. umgegurtet hatte. G. 16, 102 ꝛc. — 2) als gw. Tracht der Frauenzimmer, beſ. Frauen-, Weiber-Sch. und z. B. nach dem Stoff: Leinwand-, Taft-Sch. ꝛc., ferner z. B.: Achſel-, Ärmel-Sch., Latz-Sch. mit Ärmellöchern, nam. für kleine Kinder; Geſellſchafts-Sch., von Damen in Geſellſchaft (zum Putz) getragen, Ggſtz.: Arbeits-Sch. und nam.: Sie legte ihre Kuchen-Sch. von ſich, daß ſie ſonntaglich ſauber anzuſehen war. Lewald Hel. 1, 207 ꝛc.; Latz(en)-Sch., mit einem die Bruſt bedeckenden Latz (ſ. d. 1b); Eine Tändel-Sch. von ſchwarzem Taffent, mit Phantaſieblumen eingefaſſt, hatte ſie vorgebunden. Immermann M. 3, 282, kleine, kurze Geſellſchafts-Sch. ꝛc. — a) Einer wird oder iſt die Sch. zu kurz (Thümmel 3, 36), kurzt ſich die Sch. (V. 4, 142), ſie iſt ſchwanger. — b) Er ſchuttete ſie der Braut in die Sch. zum Mahlſchatz (ſ. d.). Muſäus M. 5, 135 ꝛc. und ſo z. B.: Auch nimmt der Kandidat voll Unterthänigkeit | in deiner Schürz' einmal die Pfarre hocherfreut. V. 4, 142, als Geſchenk, wenn er dich heirathet, vergl. (ſ. c) Sch-n-Stipendium. — c) Der mit der Art, die Sch-n trägt, [mit den Frauen] beſſer umzuſpringen weiß. OLudwig Th. 21 und ſo gradezu: Sch. = Frauenzimmer, z. B.: Jeder Sch. nachſtellen (FLSchröder Beitr. 3, 1, 4), den Hof machen (Zedlitz Kab. 1, 1); Die Sch-n bei Hofe finden es ſchön. Brachvogel FB. 1, 18 ꝛc., vgl. auch: In ſchönen Sunden, | die Schurz' und Nacht verdeckt. Günther 485, galante, — auf Liebes-Ehe mit Frauenzimmern ſich gründende. — 3) Eine unter dem Namen der Hottentotten-Sch. bekannte Verlängerung ihrer innern Schamlippen. Burmeiſter Gſch. 588, ſ. Bock An. 903 ꝛc., vgl. weidm.: Sch., ſ. Scheibe 21a und Waſſerzeichen. — 4) Bergb.: (in Oberungarn) eine Strecke (ſ. d.) zur Aufſchließung eines bekannten Erzmittels oder zur Herſtellung einer unterirdiſchen Verbindung. — **-en**, tr.; refl.: 1) Kleidungsſtücke zur leichtern Bewegung in die Höhe bindend kürzen: a) Den Rock, das Gewand, die Ärmel ſch., kurz, hoch (oder auf-) ſch.; Die hochgeſchurzte Tunika. Heine Rom. 40; Die kurzgeſchürzte Gewandung. Stahr Par. 1, 149; V. Ov. 2, 187 ꝛc.; zuw. ohne Obj.: Schurze (vgl. b), ſpring und ſchwinge dich! ꝛc. B. 14b. — b) meton.: Oft ſchurzt ſie . . beim Waſſertrog . . den Arm [vgl. a: Ärmel]. W. 20, 227 (vgl.: Mit dem aufgeſchurzten Arm. 3, 260 ꝛc.), nam. oft refl., eig. und übertr. (ſich zu einer Verrichtung fertig und bereit machen): Luk. 17, 8; Ich möchte mich ſogleich zur Arbeit ſch. G. 12, 96; Muſſen ſich die Köche ſch. Uhland 317; Sch. ſich . ., | ihn auszukleiden. W. 11, 89; Zachariä Tag. 69 ꝛc. und ſo im paſſ. Partic.: Nach Nymphenart geſchürzt. W. 10, 31 ꝛc.; Der Geiſt . . ſchien . . zu ärgerm Gräul geſchurzt [bereit ꝛc.]. Neithard 43; Rückert Roſt. 4a ꝛc.; Hoch- (B. 19a; W. 3, 38), leicht- (Sch. 56b; 544b) geſchürzt ꝛc., ſ. c. — c) verallgemeint im Partic.: Die hochgeſchurzten [in die Höhe gezognen ꝛc.] ſtolzen Lippen. Heine Lied. 349, vgl.: Manche Korallenlippe | iſt luſtig aufgeſchurzt. Gottſchall Gött. 55; Aufgeſchurzte [kurze, aufgeworfne] Naſe. Friſch; auch: Im Reden . . aufgeſchurzt und kurz. B. 153b, vgl.: Kurz abgeſchurzte Rede. Franck Weltb. 77b. — 2) (ſ. 1) bindend ſchlingen und — refl.: ſich ſchlingen: Einen Knoten (ſ. d. 1; 2) ſch. (z. B. auch: in die Zweige. Jahn B. XXIII); Der Knoten ſchurzt ſich, Knötchen ſch. Scherr Bl. 1, 120 (ſ. Filet); Nur feſter ſchürzt ſich ihm die Schlinge. Kinkel 509 ꝛc.; Die Leintucher waren . . in einander geſchurzt. Keller gH. 2, 223 ꝛc.; Auf nun hob ich meinen Woino, | ſchurzet' [band] ihn in meine Schürze. Gerhard W. 1, 87 ꝛc.; übertr.: Das Wort, das unſern Bund geſchurzet. Ausw. d. Lied. 13, Von des Lebens kluggeſchürztem Treiben. WHumboldt Son. 120, Lieb' iſt Puls und Herz der Welten alle, | ſchurzet Siebenſterne. Koſegarten Po. 2, 246 (ſ. Hiob 38, 31 ꝛc.). Dazu: Schurzung des Knotens, der Fabel (Guhrauer Leſſ. 1, 188), ſ. Intrige 1. — 3) mit einer Schürze verſehn (be-ſch.). Campe, beſ. im Partic. mit Bſtw., verallgemeint: Der glanzgeſchürzte [in Glanz gehüllte, gekleidete] Sommer. Koſegarten Rh. 3, 365; Die Muſe, gluthgeſchurzt. Freiligrath SW. 5, 136 ꝛc. — 4) mundartl., ſ. Schm. — Zſſtzg. z. B.: Áb- [1c]. — Áuf-: 1) [1] gw. ſtatt des Grundw. — 2) ent-ſch. 1, Ggſtz. zu-ſch. — Be- [3]. — Ein- [2]: Einen Knoten e., in Etwas ſchürzen. Bei Riemern und Sattlern auch = einfädeln. Campe. — Ent-: 1) [2] Zugeſchürztes auflöſen: Das Gewand e. W. 12, 108; Den Knoten (ſ. d. 1; 2) e. V. Ov. 1, 109; Daß die Entſchürzung des Knotens [Auflöſung, Tod] nah iſt. . . Zwei Tage darauf hatte ſich der Knoten entſchurzt. Scherr Bl. 1, 137 ꝛc. — 2) [3] Ggſtz. zu be-ſch. — Um- [2]: umſchlingen: Sanft umſchürzt von deinem Feenarm. Koſegarten Rh. 2, 41. — Ver- [2]: 1) In ſußen, ewigen Banden | zu ver-ſch. . . Zukund' und . . Amalrich. D. 1, 205 ꝛc. — 2) (ſeltner) falſch ſchürzen, z. B. einen Knoten. Rückert Mak. 1, 4. — Zu- [2]: Die Sahlleiſte feſt durch einen Knoten z. Rohlwes Th. 4, 577. — Zuſámmen-: 1) Mehrere Obj. z., verbindend (ſ. Schurz 4). — 2) Einen Ggſtd. z., ſchürzend ins Enge ziehn, z. B. ein Buch. G. 4, 96.

Schúſs, m., -es; Schüſſe (uv., ſ. 3b; 7; 8); Schüßchen, lein; -: ſ. ſchießen, worauf die Hinweiſe in [ ] deuten und Schm. 3, 411 ff.: 1) [1] die ſchießende, unaufhaltſam ſchnelle Bewegung, z. B.: Die Lawine kam in Sch. Freiligrath Pol. 1, 36 (ſ. Schnee-Sch.); Dieſe athemloſe Begier, ein Leben, ſowie es nun einmal (ich möchte ſagen) in Sch. gekommen, zu Ende zu bringen. Gutzkow R. 7, 57 ꝛc., auch von Perſ.: In (den) Sch. kommen, handelnd, redend ꝛc. König DFam. 1, 102; V. 1, 82; Zelter 1, 179 ꝛc.; Er fällt in ſeinen begeiſterten Sch. und ſagt vortreffliche Dinge. Mörike N. 374 ꝛc.; Etwas (DMuſ. 1, 2, 583 ꝛc.), Jemand (Hölty VII) iſt im Sch.; Sieben von meinen Leuten, in dienſtfertigem Sch. [Eifer, Trieb], ſegeln hinaus. V. Sh. 2, 328 ꝛc.; Spiel! hilf mir [zum Singen] ein wenig in Sch. [Gang ꝛc.] Wackern. 4, 786^{32} ꝛc.; Die [Eis-]Schollen rollten Sch. auf Sch. B. 36b; Die Spinne that einen Sch. [Sprung ꝛc.] vorwärts. Kinkel E. 69; Der pfeilgerade Sch. der Schlangen. . . Ein blitzgeſchwinder Sch. Sch. 31a; Iſt dir der Sch. der Wohlthätigkeit angekommen. FLSchröder Beitr. 3, 3, 9 (ruckweiſer) Trieb; Hätte er nicht die Gabe eines Zatzmatzes, die ihm den Sch. zum Krakehlen dämpft. V. Sh. 2, 280 ꝛc. — 2) ſ. 1 und [1f] von Pflanzen und etwas ihnen im Wachsthum Verglichnem: das Emporſchießen, Treiben und — der Trieb, Schoß (ſ. d.): Dafern man nicht, was die Natur gebietet, | für Ranke nimmt und eitel wilden Sch. Freiligrath 2, 127; Als der erſte Sch. unſerer Hiſtoriker, die Generation von Spittler, vorüber. Gervinus Lit. 5, 363; Brich du einer Pflanze das Herz aus, ſie mag hernach treiben . ., unzählige Nebenſchößlinge . . ., aber der ſtolze . . Wuchs des erſten Sch-es iſt dahin. G. 9, 284; Kinkel 44; Das Samenkörnchen zum Sch. zu bringen. Klinger Griſ. 82; JP. Lev. 657; Trieb [der Tanne]; der Sch. des zweiten Jahres iſt ſchon etwas länger. Schacht B. 123; Scherr Bl. 1, 257 ꝛc.; auch = Baumſtämmchen. Schm. — 3) [2] das Schießen mit Schießwaffen; die Wirkung desſelben in Bezug auf den getroffnen Ggſtd.; die Ladung; Richtung und Bereich des Schießens (Sch.-Linie, -Weite): Einen Sch. thun, Der Sch. knallt, trifft, fehlt, geht vorbei, fährt zu hoch (JvMüller 24, 175) ꝛc., Scharfe (ſ. d. 11c), blinde (ſ. d. 4a) Schuſſe; Gar viel der „Schuß“. Brant N. 75, 20; Paff' geſchah ein Sch. Hebel 3, 184; Der Sch., den erſt ſie ſchoſſen ab, | wohl 14 Schotten er ſchlug. H. 8, 309; Ein Sch., der auf ihn fiel, ihn aber fehlte. Kohl A. 2, 5; So ſicher wie zum Ziele die Kanone | den gift'gen Sch. trägt. Schlegel Haml. 4, 1; Weit vom Sch. W. 20, 71; Weit davon iſt gut vor'm Sch. Sprchw.; Außer Sch. [-Weite] ſein. Forſter R. 1, 77, Vorſtehhund, der laut gejagt und das Huhn außer Sch gebracht. Holtei Nobl. 1, 225; übertr.: Ein Häuschen außerm Sch. [Bereich] der läſt'gen Landpartien. Müllner 5, 51 ꝛc., Sie jagen euch das Wild [hier: die Liebſte] recht in den Sch. Weiß Dian. 3, 2; Aber ſoll mir der Dintenkleckſer einmal in den Sch. [Weg ꝛc.] laufen. Sch. 192a ꝛc.; Den Sch. einer Armbruſt weit von meinen Geſellen. G. 29, 6 ꝛc. (ſ. b); Den Sch. [die Ladung] aus der Buchſe ziehn; Seinen letzten Sch. in der Flinte haben. Münchhauſen 27; Einen zweiten Sch. wäre er ja wohl werth geweſen. L. Gal. 3, 2; Keinen Sch. Pulver (ſ. d. 2b) werth ꝛc., ſ. b; Der Sch. [die Sch.-Wunde ꝛc.] ging grade durchs Herz, ſitzt im Arm ꝛc. — a) übertr.: Auf den erſten Sch. | ihr . . Herz ſo tief verwunden. W. 11, 184, ſ. Liebespfeil ꝛc.; In die Stickluft dieſer Tage | dieſes Büchleins lecken Sch.! Freiligrath 2, V ꝛc. — b) uv. Mz. als Maß (ſ. 7; 8, vgl. Fuß 4): Nicht zwei Sch. Pulver dran wenden ꝛc. und Zſſtzg. zur Bez. der Entfernung: Kaum zwei Buchſen- (Flinten-) Sch. davon ꝛc., doch auch: Kaum einige Buchſenſchuſſe breit. G. 14, 220. Ugw.: Geben wir [als Signal] drei Sch. [ſtatt Schüſſe] nach einander. Auerbach Joſ. 127 ꝛc. — c) in Zſſtzg. = Schützenfeſt, ſ. [9]. — 4) [8b] Einen Sch. haben, närriſch ſein; Einen Sch. von Narrheit haben. Rahel 2, 140 (vgl. Schm. 3, 411 Sch., Geſchuß, Geſchoß ꝛc. von Krankheitsanfällen). — 5) (veralt.) = Lüge, Flunkerei (ſ. d.): Wie ſich Dr. Luther ſo gar keines „ſchus“ ſchämet. Luther 1, 160a; Zinkgräf 1, 260 ꝛc. — 6) [4a] Schnellkügelchen, ſ. Glicker, Schuſſer. — 7) [4k] Ein Sch. Geld ꝛc., ein Wurf; ſoviel Stück man beim Zählen jedesmal hinwirft (Mz. uv., ſ. 3b). — 8) Bäck. [4d]: ſoviel man backend mit einem Mal in den Ofen ſchießt, ſ. Gebäck 2 (Mz. uv., ſ. 3b). — 9) Bauk.: ſ. Schieß 1. — 10) Bergb.: a) [2a] Bohr-, Schießloch (ſ. d.): Den Sch. anſtecken [das Bohren beginnen], abbrennen ꝛc. Scheuchenſtuel 220. — b) in Zſſtzg. wie Glanz 3b (vgl. 5; Blende 2b), z. B. Blei-, Eiſen-Sch. oder -Glanz, ſ. auch ſchuſſig. — 11) Bienenz.: Der Bienenſtock ſteht im Sch., der beſchnittne wird von den Bienen wieder zugebaut, vgl. 2. — 12) Hüttenw.: = Sch.-Gerinne (ſ. d.). Scheuchenſtuel 220. — 13) Pferd.: der (abſchüſſige) vordre Theil des Hufs. — 14) Web. [3h]: Sch., Ein- (Durch-) Sch., Einſchlag (ſ. d.), die nach der Breite hingehnden Fäden des Gewebes (Ggſtz. Kette). Karmarſch 1, 563; 3, 588; Wenn das zu ſpinnende Garn ſog. Sch. werden ſoll . .; ſoll aber Kettengarn geſponnen werden ꝛc. Panorama 303b, vgl. als Fehler im Gewebe: Doppel-, Über-, Unter-Sch., jenachdem an der Fehlſtelle der Sch.-Faden doppelt erſcheint oder fälſchlich über ſtatt unter — oder umgekehrt unter ſtatt über dem Kettenfaden liegt.

Zſſtzg. leicht zu verſtehn nach den folg. Bſp., vgl. für die mit Vorſ. die entſprechenden von ſchießen, die übrigen ohne Bem. zu [3] —: Áb-: 1) [3] A. der Pfeile. Schöffer Liv. 352a ꝛc., auch [3c]. — 2) [1] Der A. des Waſſers, Stroms ꝛc. Adelung und danach: Abſchüſſigkeit, Abſturz ꝛc.: Wegen der großen Verſchiedenheiten des A-es aller Gegenden. Kant SW. 1, 245; Einem Volke, das auf dem A. zu ſeinem Verderben ſteht. Mendelsſohn 4, 1, 78; Tieck 8, 8 ꝛc. — Ábend-: abendlicher Signal-Sch., nam. auf Kriegsſchiffen, ähnl.: Morgen-Sch. ꝛc., ferner: Abſchieds-Sch., beim Abſegeln aus einem Hafen ꝛc. — Án-: das Anſchießen (ſ. d.) ꝛc., — nam.: 1) [3c]. — 2) in Bezug auf die Reihenfolge beim Wettſchießen: der erſte Schuß. — 3) das Schießen mit einem neuen Gewehr als Probe desſelben (Probe-Sch.). Winkel 3, 384. — 4) weidm.: a) die Stelle, wo das Wild ſtand, als es den Schuß empfing. Döbel 1, 107b; Laube Br. 237b ꝛc. — b) die Schußwunde des Wilds, dazu: Blatt-, Lungen- oder Kammer-, Weidwund-, Krell- oder Feder-, Streif-, Hals-, Keulen-, Lauf-, Spitz-, Breit-, Schräg-Sch.“ ebd. — 5) ſ. anſchießen 2b und Anſatz 3, z. B.: Beim Abkühlen kryſtalliſiert ſchwefelſaures Kali heraus. . . Der A. wird mit ein wenig Waſſer nachgeſpült. Karmarſch 2, 368 ꝛc.; Von ſeines Weſens erſtem A. an. Wackern. 4, 521^{19} (Lavater) ꝛc. — 6) Arzn.: a) die Knoten ſäugender Weiber an den Brüſten. Adelung. — b) = Fluß, Rheumatismus. Campe. — 7) (ſchwzr.) Bäck.: Stelle, wo an einander geſchoßne Brote zuſammengebacken ſind. — Ántwort-: als Antwort eines Signal-Sch-es, nam. auf Schiffen. Forſter R. 1, 75. — Ármbruſt- [3; 3b]. — Áuf-: das Aufſchießen und das Aufgeſchoßne, ſ. [2]: Dennoch trug dieſer A. noch einmal Samen zu neuem Gebilde. Gervinus Lit. 3, 139 ꝛc.; Zu den ausgezeichnetſten Männern des neuen A–es [Aufwuchſes]. Cham. 6, 149. — Áufſatz-: ſ. Kern-Sch. und Aufſatz 2e. — Áugen-: JP. 7, 106, inſofern Blicke Pfeilen ꝛc. verglichen werden, vergl.: blickſchußrecht. 27, 46 ꝛc. — Áus-: 1) weidm.: A.: wo die Kugel, die durch den ganzen Leib gegangen, wieder herausgefahren iſt; Ein-Sch. iſt die Stelle, wo ſie eingedrungen. Laube Br. 240 ꝛc. — 2) [2] Den neuen A. in der Bluthe zu erſticken. Mendelsſohn 5, 640 ꝛc. — 3) vgl. 2; ausſchießen 8: Erker, Vorragung an Bauten. Kronsberg Kr. 2, 158a, ähnl.: Über-Sch. = Überbau 1. — 4) ſ. ausſchießen 3: a) Auswahl: Eine Beſichtigung, Muſterung und A. anſtellen. Wackern. 3, 1014^{5} (Leibnitz); 687^{37} (Olearius). — b) in Bezug auf das Ausſtoßen des nicht Guten ꝛc.: Du haſt Nichts dagegen, wenn ich dieſe Tugend ſogleich als offenbar unecht ausſchieße. . . Das Quantum Tugend, das uns nach dieſem A. übrig bleibt. W. 9, 67 ꝛc. und ſo nam.: das Ausgeſchoßne, Schlechtere (ſ. Bafel, Brack): A. von Waaren, Papier (G. 30, 191), Taback (Karmarſch 3, 442), Porcellan ꝛc., vgl. (ſ. c): Daß die Zehenmänner . . den A. der blödeſten Köpfe in der ganzen Republik ausmachten. W. 14, 67 ꝛc. — c) das als beſ. brauchbar zu einem Zweck Ausgewählte, nam. von Perſ., z. B.: Mit einem A. [Kern, Elite] tapfrer Leute. Nicolai 4, 18; Schaidenreißer 9a; Zu dem engern A. ihrer Geſellſchafter zu gehören. W. 23, 71 ꝛc.; früher nam. von der zum Kriegsdienſt ausgehobnen Mannſchaft (ſ. Schm.; dazu: Ausſchüſſer, Landwehrmann); ferner von den Gemeindebeamten, ſowohl = Vorſtand, als auch = Vorſtandsmitglied (z. B. JoMüller 6, 252 ꝛc.); heute nam. = Komite (ſ. d., dazu mundartl.: Ausſchüſſer. Presber Wolk. 107 = Komitemitglied. 109): Der engere A. der Ritter und Landſchaft. G. 31, 281; Dem A–e der Stände. W. 8, 161; 253 ꝛc. (Zween Ausſchoß. Luther SW. 64, 371); Bürger-A. G. 10, 131; Zinkgräf 1, 27 ꝛc.; Revolutions-, Wohlfahrts- oder Heil- (Enſe T. 5, 74) A. ꝛc. — Bĕi-: Beiſteuer, Zu-Sch. Meliſſus Sal. 528. — Bínd(e)- [14]: ſ. Bund 4m. — Blátt-: ſ. An-Sch. 4b und Blatt 3g. — Blĕi- [10b]. — Blíck-: ſ. Augen-Sch. — Bōgen-: 1) [1] Die Heerſchnepfe . . ſchießt . . in einem Bogen herab. . . In dieſem B. JANaumann Vög. 8, 363. — 2) Schuß mit einem Bogen (ſ. d. 1p) und [3b] Schußweite eines ſolchen (vgl. Pfeil-Sch.): 1. Moſ. 21, 16; Auf B. hinan. Rückert Roſt. 85a; Stahr It. 2, 297 ꝛc. — 3) Aufſatz-Sch. JP. 7, 106 ꝛc. (ſ. Bohr-Sch.). — Bōhnen- [2]: Bohnenkeim und, wie dies, auch = Bohne 4c. — Bōhr-: unter ſtumpferm Winkel treffend: Die Batterien des Königſteins geſtatten nur Bohr- oder Bogenſchüſſe. Pz 3, 141. — Böller-: Freiligrath 2, 265 ꝛc., ſ. Kanonen-Sch. — Brĕit-: ſ. An-Sch. 4b. — Bréſch-: womit Breſche geſchoſſen wird. — Brikōl-: auf einen Ggſtd. gerichtet, um, von dieſem unter einem beſt. Winkel abprallend, das auf direktem Weg vor Schüſſen geſicherte Ziel zu treffen. — Büchſen- [3; 3b]: vgl. Bogen-Sch. 2. — Depreſſiōns-: Senk-Sch. — Dóppel- [14]. — Dráchen-: ſ. Hexen-Sch. — Dúrch-: 1) ſ. durchſchießen II 3b. — 2) [14]. — Ēhren-: zu Jemandes Ehren abgefeuert ꝛc. — Ĕin-: 1) ſ. Aus-Sch. 1. — 2) [14]. — 3) der Fall des Waſſers auf die Mühlräder. — 4) das in eine Kaſſe einzuſchießende Geld ꝛc. — Ĕiſen- [10b]: Mühlpforth H. 133. — Elevatiōns-: Aufſatz-Sch. — Fēder-: wodurch Federwild gefedert wird. — Fēhl-: der nicht trifft. Winkell 1, 348 ꝛc.; „Feilſchüſſe“. Luther 6, 315b. — Flánken-: ſ. Flanke 2b. — Flínten-: ſ. Büchſen-Sch. — Frĕi-: 1) bei Scheibenſchießen ꝛc. ein unentgeltlicher. — 2) ein Schuß mit „Freikugeln“, d. h. durch Zauber unfehlbaren (vgl. Freiſchütz, ein mit Freikugeln Schießender). — Frĕuden-: Freudenſchüſſe über den Sieg. Ruge Rev. 2, 334. — Gēgen-: auf den Schießenden gerichtet. — Geſchwínd-: deren viele in kurzer Zeit abgeſchoſſen werden können; auch: dazu eingerichtete Ladung und Geſchütz. — Grúnd-: 1) ein Schiff unterhalb des Waſſerſpiegels treffend: Droyſen Y. 1, 35 ꝛc., vgl.: Schuß ins todte Werk, oberhalb; Schuß zwiſchen Wind und Waſſer, grad im Waſſerſpiegel. — 2) [14] bei ſammtartigen Geweben der den Grund bildende Ein-Sch. im Ggſtz. zum Po(h)l-Sch. (ſ. Pohl). Karmarſch 3, 592. — Háls-: ſ. An-Sch. 4b. — Hánd-: Der freie H. [aus freier Hand]. Gartenl. 10, 442a. — Héxen-: Muſkelſchmerzen . . durch Zerreißung von einzelnen Muſkelfaſern (plötzlich entſtehende Schmerzen oder ſog. H.). Bock D. 252; Enſe T. 3, 34 ꝛc. — Hōch-: hochgehnder, z. B. Aufſatz-Sch. G. 25, 241. — Hōhl-: wodurch ein Wild nicht weidewund geſchoſſen wird. Gartenl. 9, 151b. — Jāhr(es)- [2]. — Kámmer-: ſ. An-Sch. 4b und Kammer 6. — Kanōnen-. — Kartätſchen-. — Kartāunen-. — Kérn-: wobei das Rohr horizontal, wie Aufſatz-Sch.. wobei es höher —, Senk-Sch., wobei es niedriger gerichtet iſt, auch: Viſier-Sch. Übertr.: Das fragmentariſche Genie wird zwar ſeine Kernſchüſſe nur in einer dieſer Formen der Phantaſie thun. Viſcher Äſth. 2, 397. — Kĕulen-: ſ. An-Sch. 4b. — Kōnig- [3c]: JP. 2, 171. — Krĕi(d)-: ſ. Krei, Anm. — Kréll-: ſ. An-Sch. 4b. — Lärm-: zum Alarmieren. Pyrker 67. — Lāuf-: 1) ſ. An-Sch. 4b und Lauf 15a. — 2) ſ. Laufſchütz. — Lúngen-: ſ. An-Sch. 4b. — Mĕiſter-: meiſterhafter. Hausbl. (60) 1, 177; Sch. 538b ꝛc. — Mórgen-: ſ. Abend-Sch. — Muſkēten-. — Nāch-: Ggſtz. Vor-Sch.: 1) [3c]. — 2) Nachzahlung: Burggraf Friedrich erhielt für ſeine dem Kaiſer gemachten Vorſchüſſe die Mark verpfändet und gegen einen großen N. dieſelbe als erbliches Lehen. Grube 3, 321; Ein Thaler Vor-Sch. darauf anzunehmen, für welchen das Buch ihnen . . ohne einigen N. eingehändiget werden ſoll. L. 4, 473; Muſäus Ph. 4, 139 ꝛc., vgl. (ſ. vorſchießen 3): Einem Vor-Sch. thun (Möſer Ph. 1, 251; JP. 7, 124 ꝛc.), machen (Spindler St. 1, 35), geben (G. 26, 61); Auf Vor-Sch. Göckingk 3, 219 ꝛc. — 3) ſ. Vorlauf 1b. — 4) in Bezug auf die Reihenfolge der Schüſſe ein ſpätrer (ſ. auch Nachſchub). — Nōth-: Signal-Sch. als Hilferuf in der Noth, nam. auf Schiffen. Wackern. 4, 1305^{1} ꝛc., auch übertr.: Die Nothſchüſſe an die Koſmopoliten verhallten. Gervinus Lit. 5, 344; L. 12, 235 ꝛc. — Pfĕil-: ſ. Bogen-Sch. 2: Von 230 Pfeilſchüſſen durchbohrt. W. HB. 1, 240; Einen halben Pf. von ihnen. Anderſen 70a, vgl.: Kaum einen Piſtōlen-Sch. vom Schiffe. 148b ꝛc. — Plongiēr-: Senk-Sch. — Pō(h)l-: ſ. Grund-Sch. 2. — Práll-: Prell-Sch. — Prĕi-: Signal eines Kriegsſchiffs, ein andres Schiff Behufs einer Unterredung zum Beidrehen zu bringen. — Préll-: wobei man mit ſchwacher Ladung und Elevation des Rohrs die Kugel mehrmals aufſchlagen und ſo immer kürzre, niedrigre Bogenſprünge machen läſſt. G. 25, 238; 247 ꝛc. — Prōbe-, Probiēr-: zur Probe, z. B. Dobrik 615a; Hausbl. (60) 1, 165 ꝛc. — Rikochēt-, Róll-: Prell-Sch. — Rücken-: in den Rücken treffend. Freiligrath SW. 6, 205. — Salūt-: (ſ. ſalutieren). Stahr Rep. 3, 237. — Schĕiben- [3c]. — Schlúmp-: ſ. Schlump. — Schnēe- [1]: Ein ſolcher Sch. heißt eine Lawine. Hebel 3, 461. — Schrāg-: ſ. An-Sch. 4b, in ſchräger Richtung. — Sĕiten-: ſ. Flanken-Sch. und Wanker. — Sélbſt-: ſ. Stellrohr, z. B.: Gitterfalle mit einem S. G. 18, 53 ꝛc., auch: Schuß auf die eigne Perſ. (ſ. Selbſtſchütz). — Sénk-: ſ. Kern-Sch. — Signāl-: ein Schuß als Signal (ſ. d.), auch übertr., z. B. Scherr Bl. 1, 269 ꝛc. — Sónnen- [1]: Sonnenſtich (ſ. d.). — Spítz-: (ſ. An-Sch. 4b) auf Wild, wenn es grade auf Einen zu oder von Einem wegläuft. — Stángen- [2]: Engſtehnde Bäume haben . . einen ſchlanken St. JP. 21, 154. — Stérn- [1]: Sternſchnuppe (ſ. d.): Seh ich, wie einen St., deinen Ruhm | vom Firmament zur niedern Erde fallen. Schlegel Rich. II. 3, 1 ꝛc., auch eine Art Moos, Nostoc commune, ſ. Boll Fl. 40. — Strĕif-: ſtreifender (niederd. Schramm-Sch.). G. 9, 142; W. 1, 216 ꝛc. — Trāuben-: vgl. Traubenhagel (ſ. Hagel 2): Dies | giebt, wie ein T. an vielen Stellen, | mir überflüſſ'gen Tod. Schlegel Haml. 4, 5. — Über-: 1) (ſ. überſchießen I 4, vgl. Uberlauf 3) das über ein beſtimmtes, nam. über das Nothwendige, über den Bedarf hinaus Vorhandne: Ü. der Kaſſe. G. 26, 287; L. 2, 237; [Die Bergwerke] geben reichen Ü. und Ausbeute. Matheſius 2a; Wiewohl ich weder leih noch borge, | um Ü. [Zinſen] zu geben oder nehmen. Schlegel Kaufm. 1, 3 ꝛc.; Überſchoß. Rollenhagen Fr. 169. — 2) (Bergb.) das beim Pochen der Zwitter im Pochgraben auf dem Gefäll ſitzen Bleibende. Jablonsky 1280 ꝛc. (ſ. Adelung). — 3) ſ. Aus-Sch. 3. — 4) [14]. — Únter- [14]. — Ver-: ugw.: das Verſchießen, ſ. Creuz 1, 313. — Viſiēr-: Kern-Sch. — Vōgel- [3c]. — Vōr-: ſ. Nach-Sch. — Wáſſer-: 1) [2] Waſſerreis. — 2) [1] vgl.: Durch den Strudel muß | das leichte Dreibord in den Wogen-Sch. Kinkel 458. — Wĕidwund-: ſ. An-Sch. 4b; weidewund. — Zū-: 1) [1] Der Z. der Milch. Adelung. — 2) Beiſteuer zur Aufbringung des noch Fehlenden: Sich nach andern Zuſchüſſen umſehen müſſen. Enſe D. 2, 50; 6, 67; Zuſchüſſe von Haus. G. 24, 181; 16, 172; Beſtändigen Z. fordern. Möſer Ph. 2, 177 ꝛc. — Zwéck-: nach einem Zweck (ſ. d.) oder Ziel. Tſchudi Th. 197, vgl. Scheiben-Sch. ꝛc.

Schúſſel, f.; -n: fahrige, übereilte Perſ. Schm., dazu: Die „ſchußliche“ Zofe. Ranke SchM. 199.

Schüſſel, f.; -n; -chen, ein; -: ahd. scuzzil(a), mhd. schüzzel, aus lat. scutella: 1) Geſchirr, worin ein Gericht bei Tiſch aufgetragen wird: a) Flache oder Flach-Sch., tellerförmig, auch oval; Tiefe oder Tief-Sch., ſchalenförmig (ſ. Terrine, Suppen-Sch.); Irdne, hölzerne ꝛc.; Fayence-, Holz-, Porcellan-, Silber-, Zinn-Sch. ꝛc.; Braten-, Gemüſe-, Mehl- (Rank Achtſp. 1, 57), Suppen-Sch., auch (vrſch. 2): Haupt- (oder Gang-, ſ. Gang 11), Bei-, Neben-, Zu-, Zwiſchen-Sch., für Haupt- und Bei-Gerichte ꝛc.; (vralt.) Aufhebe-Sch., wohinein bei Aufheben der Tafel die Teller gelegt wurden, ſ. Zinkgräf 1, 238; HSachs 1, 440c ꝛc.; Ober-Sch. Freytag B. 1, 220 als Deckel der eig. (oder Unter-)Sch. ꝛc. — b) ſprchw.: Einen Löffel (ſ. d. 1) aufheben und eine Sch. zertreten; [Das Geſchick] wies uns von der Sch. zum Sch–ein [von reicher Fülle zu ſchmaler Koſt ꝛc.]. Rückert Mak. 1, 104; Die Naſe oder den Rüſſel (W. 11, 213) in jede Sch. ſtecken ꝛc. — c) übrtr.: Man nimmt dieſes Büchlein, wie andere, für Speiſe, da es eigentlich die Sch. [vrſch. 2] iſt; wer Nichts hineinzulegen hat, findet ſie leer. G. 24, 126; Nicht eine Koſt, ſch–n-voll aufzueſſen, aber eine köſtliche Eſſenz, tropfenweiſe zu gebrauchen. JoMüller 6, 362 ꝛc. — 2) (ſ. 1) oft = Gericht (ſ. d. 3 u. Zſſtzg.), Speiſe: Der geriebene Käſe ſchmälzt . . die Sch. G. 24, 27; Ein Mahl . ., wovon ein . . Huhn . . | die beſte Sch. machte. W. 3, 30; Att. 3, 1, 134 ꝛc.; Wobei ihre Erdbeeren die Haupt-Sch. ausmachten. Pfeffel Pr. 10, 28; Thümmel 1, 9 ꝛc.; So wird man ſich um die Neben-Sch–chen leicht vertragen. JGMüller Lind. 3, 11 ꝛc. Übrtr.: [Der Schauſpieldirektor] wärmte . . ſeine alten Sch–n, aber in einer ſehr verſchlechterten Zubereitung, wieder auf. Schütze Hamb. 206. — 3) zuw.: Etwas von der Form einer Sch., z. B. (vgl. Napf 3b; c): Sch–chen, scutella, Art Frucht bei verſchiednen Flechten. Nemnich; ferner: Sch–chen = Sch.-Muſchel, Patella. Adelung ꝛc., auch Zſſtzg. z. B.: Netz-Sch–chen [mit Waſſer zum Netzen des Fadens beim Spinnen]. OWildermuth Heim. 273; Regenbogen-Sch–chen [Art Brakteaten, Sch.-Pfennig]. G. 31, 349; Schleif-Sch. oder -Schale (ſ. d.); Wag-Sch., vralt. ſtatt Wagſchale (ſ. d.) ꝛc., ſ. auch: Heb-Sch., ein Werk zur Hebung von Waſſer aus Tiefen, wo es meiſt dieſelbe Höhe behält. Campe. — 4) (von ſchießen) = Schieße 1 Schm. (ahd. scuzil). — -n, tr.: (ſchwzr. ſ. Stalder und z. B.: Einen ab-ſch. Gotthelf G.

278, ihn abſchieben, fortgehn machen) hochd. nur Zſſtzg.: Áuf-: auftiſchen ꝛc.: Aus einer großen Kumme Reisbrei a. Claudius 4, 23; Wurde ihnen reichlich aufgeſchuſſelt. Muſäus M. 5, 158; Pb. 2, 198; W. Luc. 5, 129 ꝛc.; übrtr.: Uns Märchen a. Sch. 732b ꝛc.; Armſelige Aufſchüſſelungen. Schütze Hamb. 563 ꝛc. — Be-: (ſelten) mit Schüſſeln beſetzen: Der beſchuſſelten Tafel. V. 4, 182; H. 2, 114. — **Schüſſer**, m., -s; uv.; Schüſſerchen, lein; -: 1) ſ. Wannen-Aar. — 2) Knippkugel (ſ. d., vergl. Glicker; Laufer 3g ꝛc.; Schuß 6). G. 6, 112; 7, 157 ꝛc., vergl. ſcherzh.: Den Erdglobus (ſ. d.) oder Erd-Sch. JP. Fat. 2, 187 ꝛc. — -n, intr. (haben): mit Knippkügelchen ſpielen. — **Schüſſ-er**: ſ. Ausſchuß 4c. — -ig, a.: Es ſei ſch. hier. Gotthelf Obramtm. 36, zum Schießen, zur Jagd geeignet, ſo daß man leicht zum Schuß kommt, — zumeiſt Zſſtzg., z. B.: Áb-: jäh abfallend, abſchießend (ſ. d. 3b): A–e Stellen (Immermann M. 1, 363), Wände (Kohl A. 3, 6), Gründe (Sch. 77a), Ströme (V. Ov. 1, 4) ꝛc.; Titan . . lenkt' a. die Deichſel | zum heſperiſchen Sund. 2, 215 ꝛc., ſ. auch: ſchroff 2; abholzig 1 u. vralt.: Abſchießig von dem Fall weiblicher Verſe. Opitz (Wackern. 3, 633 ^{37}); A–keit des Gletſcherbettes. Tſchudi Th. 487; Abſchießigkeit. Kant Daſ. Gott. 134 ꝛc. — Bérg-: viel Berg (ſ. d. 7) oder taubes Geſtein in ſich haltend: B–es Erz ꝛc. — Eiſen-: einzelne Eiſentheile in ſich haltend: E–er Thon (Burmeiſter Gſch. 164), Sandſtein (252), Sand (Karmarſch 2, 184), Stahl (Scheuchenſtuel 66); E. Waſſer. Matheſius 78a; In einer e–en Art. 63b ꝛc. — Pör-: P–s Erz, zu Tage liegend (gleichſam: emporgeſchoßnes). — Sónnen-: am Sonnenſchuß leidend, ſonnenkollerig: Göckingk 1, 102. — Über-: überſchießend (ſ. d. I 4), im Überſchuß vorhanden, den Überſchuß bildend: Die ü–en Exemplare; Die Krebsſteine ſcheinen nur ein ü–er Abſatz. Oken 5, 639 ꝛc. — **Schúſsling**: ſ. Schuſſel. — **Schüſsling**: ſ. Schößling.

Schüſter, m., -s; uv. (-s. Ruppius B. 2, 51); -chen, lein (Hartmann Unſt. 1, 33); - (ſ. Saum, Anm.): 1) Verfertiger von Schuhzeug, Schuhmacher (ſ. d., vgl. Pechfieſter, Pfriem, Ahle, Knieriem ꝛc.): Sch., bleib beim Leiſten (ſ. d.) Sprchw.; Fälle, wo nicht einmal der Sch. von der Sohle urtheilen darf. G. 33, 19; Auf Sch–s Rappen (ſ. d.) ꝛc.; Alt-Sch. MWiggers Warn. 30 = Flick-Sch. HKleiſt 2, 71 (ſ. Alt-Flicker, -Reiß); Frei-Sch., ſ. Freimeiſter; Hof-Sch. Möſer Ph. 2, 235 (ſ. Hof, Anm.) ꝛc., ſ. Schm. — a) verächtl. = Denunciant: „Anpetzer“ und „Sch.“ Hausbl. (57) 1, 162. — b) im Brettſpiel ꝛc.: Sch. oder kaputt (ſ. d.) werden, ein doppeltes Spiel verlieren; Einen zum Sch. machen, vgl.: Hier liegt ein Sch. begraben, zur Bez. eines Platzes, auf dem man ſchlechte Karten bekommt ꝛc., „Pech“ (ſ. d. 3) hat; ſ. auch Schneider. — 2) Zool.: a) Afterſpinne (oder „Weberknecht“). — b) Schabe. — c) Bockkäfer. — 3) Bot.: Saupilz (Boletus luridus). — -ēi, f.; 0: Thätigkeit und Handwerk des Schuſters. Kohl Südr. 2, 14; Prutz GſchTh. 82. — -n, intr. (haben) ꝛc.: 1) die Schuſterei treiben: Kohl J. 1, 194; Niedrige Handwerke getrieben, geſchuſtert ꝛc. W. Luc. 3, 124; Droyſen A. 1, 175 ꝛc. — 2) (ſ. 1) tr., verallgemeint (vgl. ſchmieden ꝛc.): O ich weiß ſchon, wer zurecht mir hat geſchuſtert dies Alarmen. 2, 340 ꝛc. — 3) (ſchwzr.) ſtümpern; dazu: Schuſterig, a.: ſtümperhaft, Stalder, ſ. ein-, ver-ſch. — 4) Brettſpiel: gleich in der erſten Hälfte des Bretts ſechs doppelte Steine ſtehn haben (u. ſomit Ausſicht, den Gegner zum Schuſter zu machen). — Zſſtzg., z. B.: Án-: refl.: ſich anbiedern. Grimm. — Ein-: Einbuße leiden; in den Vermögens-Vhen, Glücksumſtänden zurückkommen (vgl. ver-ſch.): Dieſe Schuſterstochter thut diesmal wohl nicht e. [macht ihr Glück]. AClara EſA. 2, 763; Sonſt ſchuſtert ſie gewiß mit ihrem Junker ein [ihre Wirthſchaft geht den Krebsgang]. Günther 447 ꝛc. — Ver- [2; 3]: tr.: ſchlecht machen, was man gut machen wollte. Schm.; refl.: Ha! der Abkunft edler Art! | ein Schuſterjunge ohne Bart | hat ſich an dir verſchuſtert. Blumauer 2, 73 ꝛc. — Zuſámmen- [2]: „Schuhe . . , dies lakoniſche Paar“. Was tückiſchen Sinns von Feinden zuſammengeſchuſtert iſt. Droyſen A. 2, 123.

Schüte, f.; -n; Schütchen; -n-: Waſſerfahrzeug, vorn und hinten gleich hoch, vorn ſpitz, und nam. zum Schieben und Ziehn beſt. Dobrik 616; Enſe B. 4, 85; Waaren vom Bord der Seeſchiffe mittels großer flacher Kähne, Sch–n genannt, in ſeine . . Speicher ſchaffen laſſen. Gartenl. 9, 636a; Iverſen 147b; Segeln ſie nur mit kleinen Sch–n. Kantzow 2, 461 ꝛc.; Die kleinen Schutten oder Meerſchifflein. Ruſſ Th. 207; 204 ꝛc.; Schute. Kl. Ov. 2, 174 u. o.; Schuite. Immermann M. 2, 169; „Treckſchuite“. 179; „Treckſchütbe“. Bahrdt 3, 289 ꝛc. (in Holland) zum „Trecken“ od. Ziehn; Fähr-, Fiſcher-Sch. Dobrik ꝛc.

Schútt, m., -(e)s; 0 (Schütte, ſ. 1c); -: aufgeſchütteter oder ſich aufſchüttender Haufe ꝛc., nam.: 1) Erd-Müll (ſ. d.), z. B.: a) Grus (ſ. d.) von Baumaterialien, als Bau-Abfall (ſ. b) oder beſ. als Trümmer der Zerſtörung, oft auch übrtr.: Ein neues, ſchöners Weltgebäude | wird aus des alten Sch. entſtehn. Cronegk 2, 213; Die glimmenden Balken | lagen darüber und Sch. G. 5, 18; 6, 353; Ausgebrannt, | ein großer Sch. die Stätte meines Glückes. 13, 284; 225; 25, 258; Den Sch. wegſchaffen, den [Bau-]Platz abräumen. 38, 67; Troja lag in Sch. und Staub. Sch. 53a; Verödet ſind die Städte, Magdeburg | iſt Sch. 319a; V. Od. 8, 515; W. HB. 1, 110; Luc. 4, 118 ꝛc.; Bau-Sch., ſ. b; Aus Kohlen-Sch. und Aſche. Zſchokke 1, 12 ꝛc. Mundartl. auch: Die Schütt von der Gaſſen wegſchaffen. Schm. 3, 419, auch: Beſchütt, m.; f.; n. ebd. — b) (ſ. a und c) ſolcher Sch., verwendet zur Wegebeſſerung, zum Aufſchütten von Dämmen, Erdwällen ꝛc.: Wie rings der Damm ſich erhebt und ſchon nach der Mitte | ſich der rollende Sch., den Kreis verengernd, herandrängt. G. 5, 112; Wenn man einen . . bodenloſen Weg mit „ſchüt“, Kies und Stein zurichtet, daß da gut fahren ſei. Luther 1, 464a; In die vorzugsweiſe halsbrechenden Stellen wurden abgeſammelte Feldſteine und Bau-Sch. geſtürzt. Reuter Sch. 158 ꝛc. — c) (ſ. b) bei Ältern: aufgeſchütteter Erdwall, — ſchwankend in Form und Geſchlecht, z. B.: m.: 2. Kön. 25, 1; Heſ. 26, 8; f.: 2. Sam. 20, 15 (vergl. o. Artik.: Sch. machen. Hab. 1, 10); Mz.: Schütte. Jer. 6, 6; Dan. 11, 15; Schütt. Heſ. 17, 17 ꝛc., ſ. Schm., vgl.: Mache nicht um deinen Teller von Beinen, Brotrinden und dergleichen eine Schütte herum wie die Schanzgräber, ſ. Rumohr Kochk. 173 ꝛc., auch: Anſchütt, f. Schedel 91c; Sie machen . . „Anſchüt“ wider die Feind. Franck Weltb. 98b ꝛc.; Beſchütt. Fronsperger 3, 275a — d) Erdgrus, z. B. über einer aufzugrabenden Quelle (z. B. übrtr. Sch. 275a), ferner, wie er von den Bergen rutſcht, von den Strömen fortgeſchwemmt wird ꝛc. (ſ. Geſchiebe): Unter dem Sch. des Geklipps. Baggeſen 1, 159; Und ſollten dieſe Quellen in ihrer Heftigkeit auch etwas Berg-Sch. mitführen, er ſetzt ſich zu Boden ꝛc. G. 32, 221; Um den Berg-Sch. regelmäßig und unſchädlich abrutſchen zu laſſen. Kohl A. 3, 284 ꝛc., auch: Der ſandige Anſchütt des Bachs. Eck (Joſ. 12), vergl.: Schütt, Anſchütt, f., m., angeſchwemmtes Land; Flußinſel, Werder. Schm. ꝛc., vgl. auch: Geſchütte. — 2) von Getreide ꝛc., z. B.: a) Landw.: als Lohn der Dreſcher (ſ. Dreſcherhebe), Hirten ꝛc.: Dreſcher, welche . . um einen gewiſſen Sch. in der Scheune ſtehen. Krünitz 9, 565; Der Hirten-Sch. (od. die Hirtenſchütte). Adelung (vgl. Schm. auch: Zeit, wo der Hirt ſeinen Lohn in Getreide erhält). — b) Brauer.: das zu einem Gebräu gehörige Malz, ſ. Guß 1. — c) Müll.: Auf-Sch., das zum Abmahlen aufgeſchüttete Getreide: Steinaas vom letzten Auf-Sch. ꝛc. — d) weidm.: Vor-Sch., den Wildſchweinen vorgeſchüttetes Futter. — 3) Bauk.: Über-Sch., das Übergießen eines Gewölbebogens mit Mörtel u. —: der übergegoßne Mörtel.

Schütt: ſ. Schutt; Schütte; Schütz II 8a. — -bar, a.: was geſchüttet (ſ. d.) werden kann, ſ. auch: Schutterlich. — -e: I. f.; -n: 1) obrd.: ein Haufe auf — od. wie auf — einander geſchütteter Dinge, z. B.: a) allgm. Adelung, ſo: Kalk-, Sand-, Stein-Sch. Perſ., vgl. II. — b) Sch., An-Sch., ſ. Schutt 1c. — c) Sch., An-Sch., ſ. Schutt 1d. — d) weidm.: das auf den Kirrungen (ſ. d.) nam. für die Faſane hingeſchüttete Futter. Döbel 2, 142b; 143b ꝛc., vergl. Schutt 2c. — 2) Platz, wo Etwas aufgeſchüttet iſt oder wird, z. B.: a) Kornſpeicher, Schüttboden (ſ. d. und ſchütten 2l): Solange ein Korn auf der Sch. lag. Mügge Norw. 1, 192; Was ſie im Stall und auf der Sch. habe. Peſtalozzi 4, 69; Viel Korn auf der Schüttl haben. 246, ſ. Stalder. — b) Bergb.: An-Sch., der Platz, wo die aus der Grube geförderten Mineralien ausgeſchüttet (geſtürzt) werden. Scheuchenſtuel 11. — c) (mundartl.) Einſchütt(e), Ort, wo Unrath ꝛc. ins Waſſer geſchüttet zu werden pflegt. Schm. — 3) Hirten-Sch. ſ. Schutt 2a. — 4) von Hagel, Regen ꝛc., ein Schauer (ſ. d. 5; 5a, vergl. Guß 1, ſchutten 2c), nam. ſchwzr., auch: Schüttl. Stalder; Die ſchweizeriſchen Gebirgsleute nennen dieſen Regen dann eine Föhn-Sch. Kohl A. 3, 181; Wetter, das ſich in Donnerſchlägen, Hagel-Sch–n und Regengüſſen . . ausgeraſt. König 15, 309. — 5) ein Bund Langſtroh, ſ. Krünitz 9, 583, z. B. o. Zuſatz: Wo der Freund auf ſeiner Sch. | noch in tiefem Schlummer lag. Geibel Z. 126; Rückert BG. 96 ꝛc. (ſ. Streu; Schaube); oft: Eine Sch. — Stroh. Freytag B. 1, 43, Höfer B. 38; Sch. 715a ꝛc., — von Stroh. Koſegarten Po. 2, 223; Auf der Stroh-Sch. ſeines Kerkers. Rb. 3, 339; Grube 1, 113 ꝛc. — II. n., -s; uv.: in Zſſtzg.: Ge-: 1) (Bergb.) mit taubem Geſtein wie beſchüttet erſcheinende Mineral-Lagerſtätten (Flöze und Stockwerke), ſ. Jablonsky 388, vergl. dagegen Adelung. — 2) das wiederholte oder andauernde Schütten. — -elbar, a.: was ſich ſchütteln (ſ. d. und Zſſtzg.) läſſt, z. B.: Eine ſchwer ab-ſch–e Laſt. Meißner FvH. 1, 19. — -eln, tr., refl. und zuw. intr. (haben): 1) ugw. ſtatt ſchütten (ſ. d.): Das Pulver in das Zündloch ſch. Schmarda 1, 165. — 2) gw.: Etwas in kurzen Schwingungen wie zitternd hin und her bewegen, vgl. das zuweilen damit verbundne rütteln und ſchuttern, das ſich auf eine weit heftigere Bewegung, auf ein bebendes Schwingen in kurzen, raſchen Stößen auf und nieder bezieht, z. B.: a) Wie Wirbelwind ſchüttelt das Röhricht. J. 60a; Was ſchüttelſt du im Winde deine Locken? Cham. 4, 161; Er ſchüttelt und ſprengt ſein Sklavenband. 3, 336; Die Hände wurden wild geſchüttelt [geſtikulierend, vrſch. e]. Devrient 2, 29; Gleich dem Unkraut wüſte Häupter ſch–d [vrſch. c]. G. 13, 40; Wer das Sieb zu ſtark ſchüttelt. Moritz Stil. 1, 174; Das Geſchick . . , das ſeine Loſe ſchüttelt. Sch. 471b; Den Kaufleuten die Seckel ſch. [von Raubrittern]. V. 1, 185 ꝛc. Auch o. Obj.: So iſt er ein Krümchen Sauerteig, das das Ganze hebt. . . Er ſchüttelt, er bewegt. G. 29, 209. — b) Die Obſtbäume ſch. (5. Moſ. 24, 20 ꝛc.), damit das Obſt herabfalle; Die Bäume kahl ſch. Börne 2, 135 ꝛc.; auch: Das Obſt, die Früchte ſch. (herunter-ſch.); Daß man die Birnen (ſ. d. 1) ſch. muß, wenn ſie fallen wollen. Gotthelf G. 288; Die reife Frucht wäre gefallen, wenn wir ſie auch nicht geſchüttelt. W. 18, 251 ꝛc.; Vollen Blüthenregen | ſchüttelt ſchon der laue Weſt. G. 1, 96 ꝛc.; o. Obj.: Du reife Pomeranze! . . , ich ſchüttle. | O fall' ꝛc. 2, 75. — c) Jemand ſchüttelt den Kopf (ſ. d. 2d) oder: das Haupt (ſ. d. 1) oder: mit dem Kopf; auch: kopf-ſch., z. B. im ſubſt. Infin.: Nicht ohne Kopf-Sch. G. 32, 185 ꝛc. und im adjekt. Partic. Präſ.: Kopf-ſch–d über die Bosheit. Kohl A. 2, 142; W. 20, 78; Ein kopf-ſch–des Hm! hm! Gutzkow R. 6, 176 ꝛc., ſeltner: Kopfſchüttelte er und ſprach weiter. Spindler B. 1, 225 ꝛc. (vgl. Doppelzſſtzg.: Sie hatten das Büchlein . . bekopfſchüttelt, beachſelzuckt. JGMüller Lind. 1, 24; Schütze Hamb. 72 ꝛc., vgl. d). Selten im ſelben Sinn o. Obj.: Ihr ſchüttelt? L. 2, 209, ſeid bedenklich, wollt nicht ꝛc. — d) Den Bauch (ſ. d. 1) ſch., lachend; Wollen . . gern ihre Bäuche ſch. L. 13, 8 ꝛc., auch: Er lacht, daß ihm der Bauch ſchüttelt. Kotzebue, ſ. Radlof Tr. 73 und (ſ. c): Ein Späßchen . . belacht und bebauchſchüttelt. OMüller Bürg. 20. — e) Einem die Hand (ſ. d. 5) ſch.; Händeſch–d; Das Hand-Sch. — f) Etwas ſchüttelt Einen, macht ihn zittern, erbeben, z. B.: das Fieber, der Froſt ꝛc.; Wen hat die umfangende Nacht nicht mit einem unheimlichen Grauſen geſchüttelt? G. 31, 17; Von Schauern geſchüttelt. Sch. 211b; Das Wort „Doria“ ſchüttelt ſie wie ein Fieberfroſt. 154a ꝛc., auch (ſ. Es 7): Mich ſchüttelt's, bloß wenn ich euch ſehe. Holtei Lammf. 1, 151; Kurz Sonn. 106 ꝛc.; Wie Fieber-Sch. hat es mich gepackt. Freiligrath SW. 1, 377. — g) Etwas durch einander ſch. G. 33, 171; Sch. 8a ꝛc. — h) Etwas, z. B. ein Joch von ſich (Schlegel Rich. II 2, 2), von ſeinen Schultern; den Staub von den Füßen; Fehler, wie den Staub vom Kleide (G. 13, 151); Etwas von ſeinen Schwingen (Zachariä Murn. 5) ſch., ab⸗ſch. ꝛc.; ſelten meton.: Er ſchüttelte die Glieder | vom Staub. Rückert Roſt. 101b. — i) (ſ. h) Etwas aus dem Ärmel (ſ. d.) ſch., z. B. W. 7, 27 ꝛc. — k) refl., z. B.: Sich ſch. —, wie ein Hund nach ſtarkem Regen (Hackländer Hdl. 1, 199), wie ein Pudel, wenn er aus dem Waſſer kommt (Börne 2, 180); Sich ſch. und rütteln. G. 1, 125; Immermann M. 2, 141 ꝛc.; Brr! ſagte er, ſich ſch–d. Scherr Nem. 2, 169; Hackländer St. 2, 189 ꝛc.; Sich vor Behagen ſch. Prutz E. 1, 235; Sich ſch. [um Etwas abzuwälzen]. W. 14, 207; Sich innerlich bei einem Gedanken ſch. [erbeben]. Keller gH. 3, 225; Daß wir Narren der Natur | ſo furchtbarlich uns ſch. mit Gedanken ꝛc. Schlegel Haml. 1, 4; Vor einer Spinne ſch. [entſetzen] wir uns. Sch. 206b; Mir ekelt! Naſen, Augen, Ohren ſch. ſich. 111b. — b) Ungeſchüttelt. G. 33, 269 ꝛc. — m) Ein Schüttler [des Baums]. Freiligrath SW. 5, 261. — n) Schüttelung. Lichtenberg 4, 193. — Zſſtzg., ſ. die von rütteln ꝛc., z. B.: Áb⸗: 1) herab⸗ſch.: Er hat nur die reife Frucht abgeſchüttelt [2b]. G. 17, 401; Lilie, welche, bewegt vom Südoſtwinde, | abſchüttelt erquicklichen Thau. Platen 2, 261. — 2) [2h] Den Schlaf (B. 296a), der Knechtſchaft Joch (Cham. 4, 189), ein Geſchäft (G. 30, 378), eine Erinnerung (22, 371), eine Laſt (18, 236), den Nachtalp (Heine Rom. 204), der Tropfen Sprüheregen (Rückert Roſt. 28a), den Drang des Irdiſchen (Schlegel Haml. 3, 1) ꝛc. — von ſich — a. — Ăuf⸗: Das Heu a. Paalzow Th. 1, 182 ꝛc.; Einen (G. 17, 231) oder ſich (22, 63) aus einem Traum; Einen kräftig (3), aus ſeiner Gleichgültigkeit (Scherr Bl. 1, 27) a. — Ăus⸗: Den Staub aus den Kleidern, — die Kleider (Ap. 18, 6) a.; Seinen Buſen a. Neh. 5, 13 ꝛc. — I. Dúrch⸗: durchdringend ſchütteln, ſ. II. — II. Durch⸗: ſ. I, z. B.: Nur Unkraut tragen wir, | wenn uns kein Wind durchſchüttelt. Tieck Ant. 1, 2 ꝛc., nam. [2f]; Das Fieber durchſchüttelt Einen (Schwegler — 47 — 912), ſein Gebein (Lenau Sav. 90); Da durchſchüttelte es ihn eiſig kalt. Willkomm Bann. 2, 149; Mein ganzes Weſen durchſchüttelt von einem knabenhaften Grimm. Hausbl. (57) 1, 107 ꝛc. — Ent⸗: Der Stirn den Traum e. Cham. 3, 341; Den Schlaf (G. 10, 310), den Staub (H. 16, 110) ꝛc.; — ſich des Staubes (Ph. 10, 124), der Laſt (V. 4, 3) e. — Entgégen⸗: Feuerbrände Einem e. Ring Kurſ. 1, 147. — Er⸗ (veraltend): Die Kleider (Wackern. 3, 53^{24}), Jemandes Gemüth (753^{25}), die Flügel (2, 275^{22}) e.; Daß ſich erſchüttelt das ganze Haus. HSachs 2, 4b. — Hêr⸗ ꝛc.: Sich wie toll hin⸗ und her⸗ (W. Luc. 6, 179), Etwas vom Baum herab⸗ (V. Georg. 1, 131), herunter⸗ (G. 14, 166) ꝛc.; das Joch hinweg⸗ (Platen 6, 17) ſch. ꝛc. — Lōs⸗: Die Bürde l. H. Cid 1. — Nāch⸗: z. B. ſchüttelnd nachſenden: Es ſchüttelt der Strauch ihr | einen Regen von Blüthen nach. Hölty 36 ꝛc.; ſchüttelnd nachernten. 5. Moſ. 24, 20 ꝛc. — Nīeder⸗: Der Baum . . ſchüttelt einen Apfelregen | nieder [2b]. Rückert. — Úm⸗: Die Medicin um⸗ſch. ꝛc.; ſelten [2c]: U–d das Haupt. Wiedaſch Od. 3, 376. — Zer⸗: Wie mancher Sturm zerſchüttelt dich! Bronner 1, 174; Mag das Entſetzen doch euch dann beim Haar | ergreifen und z. B. 83a; V. Ov. 2, 369 ꝛc. — Zurück⸗: Die Locken z. Steffens Malk. 2, 93. — Zuſámmen⸗: Das Übel . . ſchüttelte das Mark | entſetzlich mir zuſammen. G. 13, 87; W. Luc. 5, 134 ꝛc. — ⸗en, tr.; refl.; intr. (haben): 1) vralt. mundartl. = ſchütteln (ſ. d. und Zſſtzg.), auch: er⸗, zerſchüttern. Schm. 3, 417 und z. B.: Den Kopf ſch. Schaidenreißer 77b ꝛc.; Das Haupt höhniſch ſch. Waldis Pſ. 44, 7 ꝛc.; Daß dich der Ritt [Fieber] ſchütte! Luther Tiſchr. 61b ꝛc. Allgm. hochd. nur noch refl.: Sich vor Lachen ſch. Gutzkow Z. 1, 53 ꝛc. (ſ. aus⸗ſch.), vergl. ſchwzr.: Sich ab Etwas ſch. Gotthelf G. 187, davor ſchaudern. — 2) (ſ. 1) Etwas mit heftiger Bewegung und in Maſſe rieſeln, fließen, ſtrömen, ſich ergießen machen, ſ. gießen 1a und das dort Bemerkte: a) Etwas (Flüſſiges oder Feſtes, ſ. c) wohin ſch.; aus einem Gefäß od. Behältnis in ein andres; jenes leer, dies voll ſch.; Ob wir voll bis oben ſch. | alle Mulden [mit Kartoffeln]. V. 3, 209 ꝛc.; Gold aus dem Beutel (Jeſ. 46, 6); die Aſche an eine Stätte (4. Moſ. 19, 9); das Blut an den Boden (2, 29, 12), auf einen Felſen (Heſ. 24, 8); den Götzen Trankopfer (Jeſ. 57, 6); Salböl auf Jemandes Haupt (2. Moſ. 29, 7) ꝛc.; die Ernten der Erde auf den Stapel (Sch. 76a); Einem des Glückes Füllhorn vor die Füße (G. 13, 257) ꝛc.; Einem Etwas in die Schuhe (ſ. d. 1c); alle Traurigkeit in (den) Wind (ſ. d., Wackern. 2, 285^{6}) ꝛc.; Strahlen (Pſ. 140, 11), ſeinen Zorn (Heſ. 21, 31), ſeinen Grimm (7, 8) ꝛc. über Einen; ſeinen Grimm (Pſ. 79, 6), Verachtung (107, 40), alles Elend (Klinger Giaf. 562), Widerrede und Spötterei (H. R. 9, 110) ꝛc. auf Einen ſch. ꝛc.; Es ſchütteten Speere die Troer. V. Il. 5, 618, ſie ſchleuderten ſie in dichter Menge (vergl.: Es regnete troiſche Lanzen. B. 228b, ſ. c) ꝛc. Wohl nur Drckf.: Homöopathiſche Seelenärzte, die $^{1}/_{10000}$ Vernunft in einem [ſtatt einen] Eimer Moral ſch. ꝛc. Heine Reiſ. 4, 67. — b) zuw. refl.: Er ſtach ihn in den Wanſt, daß ſein Eingeweide ſich auf die Erden ſchüttet. 2. Sam. 20, 10 ꝛc. — c) unperſ.: Es ſchüttet. Hebel 3, 396, es gießt, regnet heftig (ſ. Schütt 4). — d) zuw. abſolut = Etwas ver⸗ſch.: Schütt nicht! — e) Forſtw.: Ein Baum ſchüttet [die Blätter, Nadeln], läſſt ſie maſſenhaft fallen; Junge Kiefern ſind . . . einer Blätterkrankheit, dem ſogenannten Sch. unterworfen. Schacht B. 308 ꝛc. — f) weidm.: von manchen Thieren, nam. Hunden, Wölfen ꝛc.: Sch., aus⸗ſch. = gebären (ſ. d. 1b), Junge werfen, mundartlich auch allgemeiner, z. B. Ver⸗ſch., abortieren. — g) Landw.: Das Getreide ſchüttet reichlich, mittelmäßig, viel, ſo und ſo viel, ſcheffelt (ſ. d., vergl. Kamm 15c), giebt Körnerertrag. — h) Bergb.: Ein Bergwerk, eine Zeche ſchüttet, giebt gute Ausbeute. — i) Brauer.: Malz ins Gebräu thun, wie: gießen, Waſſer, — in Bezug auf ein beſt. Maßverhältnis (ſ. Schutt 2b). — k) Futter ſch., in den Trog, die Krippe ꝛc.; Einem das Futter höher ſch. Franck Laſt. A. 4b, vergl.: den Brotkorb höher hängen ꝛc. — l) Getreide ſch., auf den Schüttboden, ſ. d., vergl. Schütte 2a u. (vralt.): Die Keller voll Wein, die Schüttungen voll Getreid. Moſcheroſch Gſ. 3, 114 ꝛc., — nam. auch: den Schutt (ſ. d. 2a) in Getreide entrichten: Den Dreſchern den zwölften Scheffel ſch., als Lohn geben; Dem Hirten ſch. ꝛc., vergl.: ihm das Vieh ver⸗ſch. — 3) (ſ. 2) durch Anhäufung von zuſammen⸗ oder aufeinandergeſchütteter Erde ꝛc. (ſ. Schutt 1c; d) Etwas bilden, nam.: a) aus Erde ꝛc. aufwerfen: Sie ſchütteten [„ſchutten"] einen Schutt um die Stadt. 2. Sam. 20, 15; Keinen Wall drum ſch. 2. Kön. 19, 32 ꝛc.; Ein neugeſchüttet Grab. Cham. 3, 337; Über dieſe darauf ein großes bewundertes Grabmal | ſchütteten wir. V. Od. 24, 81; Il. 23, 45 ꝛc. Dazu: Schüttung, das Sch. und: der aufgeſchüttete Damm ꝛc., ſo z. B.: Setzung der ſogen. Reith⸗ [od. Riet⸗] Schüttungen oder Sandſtöver. Krünitz 9, 682, zum Auffangen und Feſthalten des Flugſands. — b) von Flüſſen: ſch., an⸗ſch., Erdreich anſchwemmen. Schm.; Niebuhr Nachg. 114; hinein⸗ſch. ebd. — 4) (niedrd.) Vieh, das in fremdem Gebiet Schaden angerichtet, pfändend zurückbehalten. Möſer Ph. 3, 212 ff.; Schüttung; Schüttegeld. ebd., ſ. Anm.; Brem. W. 3, 683; Friſch 2, 237b u. ſchutzpfänden. Dazu: Schütter oder Schütz (ſ. d. 4). — Zſſtzg., nam. (o. Bem.) zu 2a, ſ. die v. gießen; ferner zu 3a, ſ. die v. ſchaufeln, — vgl. auch, als mundartl. ꝛc. hier übergangen, zu 1 die von ſchütteln, zu 4 die von pfänden —, z. B.: Áb⸗: 1) [2a]. Simrock Gudr. 1530 ꝛc. — 2) [3a] z. B. übrtr.: Gotthelf G. 105, vgl. [1]. — Án⸗: 1) [2a]. — 2) [2l] Getreide a., auf⸗ſch., aufſtapeln, aufſpeichern ꝛc.; meton.: Den Kornboden a., voll⸗ſch. — 3) [3b]. — Ăuf⸗: 1) auf etwas darunter Befindliches ſchütten, z. B.: Pulver a. (auf die Pfanne); Korn a., auf die Steine oder: den Steinen (L. 8, 200), zum Abmahlen; Die Loſe a. Sch. 275a, aus denen eines gezogen werden ſoll ꝛc. — 2) auf⸗häufen, ⸗ſpeichern, ⸗ſtapeln, z. B. [2l] Getreide a. 1. Moſ. 41, 35 ꝛc., auch o. Obj.: V. 4, 145 v. 143 ꝛc.; Lebensmittel ꝛc. in den Magazinen a. Sch. 868a; Des Südens goldne Früchte | ſchüttet ſie im Norden auf. 52b; Hochaufgeſchüttete Körbe voll Orangen. Burmeiſter gB. 2, 279 ꝛc. — 3) [3] In Halden gleich dem Alaunerz aufgeſchüttet. Pückler Vrſt. 1, 149 ꝛc.; Die aufgeſchüttete Erde [Grabhügel]. Gutzkow R. 5, 163; Einem ein Grab (V. Il. 7, 86), ein Denkmal (Wiedaſch Od. 1, 291) a. ꝛc.; Mit dem . . aus der aufgeworfnen Erde hoch aufgeſchütteten Walle. Stahr (Nat.-Z. 15, 342); Dünen, von den Wellen ſelber aufgeſchüttet. Volger EE. 82; Der größte Theil der lombardiſchen Ebne iſt von dieſem Strome aufgeſchüttet [3a]. 348 ꝛc.; Die von hohen Aufſchüttungen ihrer verwitternden Wände am Fuß umgebnen Kegelberge. Burmeiſter Gſch. 253 ꝛc. — Ăus⸗: 1) [2a] Das Kind mit dem Bade a.; Unreines Waſſer a.; Wolken, die . . Regen a. G. 40, 314; Seines Überfluſſes Horn a. Platen 4, 150; Den Koffern das Eingeweid a. Sch. 108a [ſie leeren]; Wie ein Schiff . . auffliegt und alle Mannſchaft . . ausſchüttet. 359b ꝛc.; Schmäh⸗, Drohworte, Klagen ꝛc.; ſeinen Zorn, Grimm über Etwas; ſeinen Gram in Jemandes Buſen (Immermann M. 3, 412); unſer ganzes Herz mit ſeinen Zornbränden (Heine Lut. 1, 95); Einem ſeine Seele (Stilling 1, 124) a.; ſo auch: Sich a. (ſ. expektorieren), z. B. Muſäus M. 4, 83 ꝛc., — gegen Jemand (L. 12, 375); in die theilnehmende Bruſt einer Freundin (Gutzkow R. 5, 184) ꝛc. Vrſch.: Sich a. (vor Lachen). G. 28, 239; Immermann M. 1, 336; Tieck N. 4, 40 ꝛc. — 2) [2f]. — 3) Eine alte Konkursſache, die in 30 Jahren nicht ausgeſchüttet [erledigt] iſt. Ziegler Nord. 1, 223 ꝛc. — Be⸗: Einen (oder Etwas) mit Erde (Kl. 10, 104; Schaidenreißer 46a), Blumen (Uhland 230; Freiligrath SW. 5, 209), Schnee (Salis 60) ꝛc., Heil (Kl. 7, 213) ꝛc. b. Schwzr.: = mit Dungwaſſer b. Gotthelf G. 11; Sch. 167 ꝛc. — Dār⸗: Einem Geld d. Zinkgräf 1, 86, hin⸗ſch. — Ēin⸗: 1) Einem Etwas e., z. B. Arznei, einen Trank, Kenntniſſe (vgl. eintrichtern). — 2) ver⸗ſch. (ſ. d. 2), in Schutt hüllen ꝛc.: Eingeſchüttet und unter Ruinen begraben. Sturz 2, 70. — Ent⸗: 1) ugw. als Ggſtz. zu ver⸗ſch.: von dem bedeckenden Schutt frei machen. Niebuhr Leb. 2, 100. — 2) zuw. = aus⸗ſch.: In das . . Meer . . wird er [der Strom] mich [den Bach] e. Matthiſſon A. 9, 255; Laß jetzt mein freudig überſchwellend Herz | ſich dir e. Uhland 226 ꝛc. — 3) von etwas Drückendem, Beſchwerlichem ꝛc. frei machen, z. B. (vralt.): Einen (von den Feinden Bedrängten) e. Berlichingen 55; Eine belagerte Stadt e. [entſetzen]. Stumpf 164b; 277b; 591a; 693a ꝛc.; Entſchüttung. 44b ꝛc.; auch: Einen aller Plage e. Roberthin (WMüller B. 5, 169); Wittwen und Waiſen vor Gewalt e. Franck Weltb. 45 ꝛc., vgl.: Entſchützt mich . . gegen einem ausländiſchen Macht. Hutten (Wackern. 3, 219^{30}) ꝛc. — und beſ. refl.: Sich aus Gewalt der Herrſchaft (Stumpf 742a), ſich von Etwas (W. Luc. 4, 340; Zwingli 2, 5) e., frei machen; nam. oft mit Genit., noch in gehobner Spr.: Sich dieſer Leidenſchaft zu e. Engel 4, 330; 12, 95; Fouqué Dr. 34; Gellert Br. 17; EKleiſt 2, 82; Lavater 1, 154; Rabner 3, 60 ꝛc.; Leibnitz (Wackern. 3, 1000^{26}) ꝛc., vgl.: Uns der Verantwortung zu er⸗ſch. Derſ. 2, 127, ſelten mit Dat.: Dem Gedränge ſich e. Wiedemann Febr. 39. — Er⸗: ſ. ent⸗ſch. 3; erſchüttern. — Fórt⸗: (hin)weg⸗ſch. — Hêr⸗ ꝛc.: Alles [Gute] ſchütte | auf dieſes theure Haupt herab! Alringer D. 165; Die Pfeile zum Feuer hinein⸗ſch. G. 9, 44 ꝛc., ſ. auch [3b]. — Nāch⸗: z. B.: Der Baum ſchüttet ſein mattes Haar den geliebten Kindern, die ihn verlaſſen haben, nach. H. 3, 65. — Nīeder⸗: hernieder⸗ſch. Hungari 2, 586 ꝛc. — I. Über⸗: Etwas ü., ſchüttend überlaufen machen. — II. Über⸗: ſchüttend überdecken: Etwas überſchüttet einen Gegenſtand — und: ihn (damit) ü., z. B. Welcher Hagelſchauer von Knochen und Pantoffeln überſchüttete mich! Koſegarten Rh. 3, 165; Er überſchüttete ſie mit einem Hagel der ſeltſamſten Ausdrücke. Höfer B. 217 und ſo oft, eig. Klag. 3, 54; W. 34, 278 ꝛc. und übrtr.: Einem Etwas in Überfülle zukommen laſſen: Einen ꝛc. mit Schande und Hohn (Pſ. 71, 13), mit Segen (21, 4) ꝛc., mit Lob (W. 2, 44), Gunſtbezeugungen (5, 96), mit jeder Gunſt des Glücks ꝛc. (12, 34; 199) ü. ꝛc.; Ein Pferd ü. (mit Futter). Ryff Th. 41; 48 ꝛc. — I. Úm⸗: 1) umſtoßend ver⸗ſch.: Den Becher u. Börne 5, 59. — 2) in ein andres Gefäß ſchütten oder überhaupt: durch Schütten anders machen. — II. Um⸗: ringsum be⸗ſch.: Er umſchütt[ete] die Beile mit Erden. Schaidenreißer 88b [21, 122] ꝛc. — Ver⸗: 1) ungehörig, fälſchlich aus⸗, fort⸗ſch., was übrh. nicht fort⸗ oder doch nicht dahin, wo es hingeräth, geſchüttet werden ſollte. Matth. 9, 17; 1. Kön. 13, 3; Joh. 2, 15 ꝛc.; Aus dem verſchütteten Samen Vulkan's. G. Zelt. 1, 341; Das, ſo wir zuvor dem Teufel in Rachen verſchüttet haben. Luther 5, 410b; Thümmel 7, 111 ꝛc.; bildl.: Den Brei (ſ. d. 1a) v. 5, 200; Das Kind mit dem Bade (ſ. d.) v.; Es bei (Schweinichen 1, 127 ꝛc.), mit (G. 2, 223) Einem v., verderben; Hier iſt viel verſchüttet.

19, 70; Ich verſchuttete die gute Meinung der Herren faſt durch die voreilige Bemerkung. Seume Sp. 277 ꝛc. — 2) durch darauf, darein, davor Geſchüttetes verdecken, verſchließen, verſperren: Cham. 4, 35; G. 7, 302; 15, 76, Das durch ſo viele Pergamente . . verſchuttete deutſche Reich 20, 219; 25, 94; Unter fremden . . Dingen vergraben und verſchüttet. 29, 427; Mit Sand verſchuttet. Kinkel E. 95; Verſchüttet man dieſe Quellen. Möſer Ph. 3, 119; Sch. 83a ꝛc.; Die Verſchuttung des Hafens durch Steinſchiffe. Enſe T. 1, 280 ꝛc. — 3) [2f]. — 4) [2l]. — Vor-: 1) Dem Vieh Futter v. (fur-ſch. Ryff Th. 48) ꝛc. — 2) [3a] Dämme v. Brockes 9, 241, gegen das Waſſer. — Wég-: fort-ſch. — Zu-: 1) hinzu-ſch. — 2) durch Hineingeſchüttetes ſchließen ꝛc. — Zuſámmen-: Alle Reigen z. ꝛc. — **-er**: 1) a.: (mundartl.) nicht dicht und gedrängt, dünn, lückenhaft. Grube 3, 136; Kompert Pfl. 2, 216; Schitter. Schm. 3, 415. — 2) m., -s; uv.: einmaliges Schütteln. 418. — 3) n., -s; 0: in Zſſtzg.: Ge-: das Schüttern. Weichmann 1, 15. — **-erlich**, a.: ſelten, wie der Ggſtz.: Un-ſch. Lenau Sav. 193, ſ. Zſſtzg.: Er-: ſich erſchüttern laſſend, — beſ. Ggſtz.: Feſt und un-e. Forſter Br. 1, 397; Un-e. feſt. W. 18, 300; Un-e-e Säule (Enſe B. 3, 525), Seelenruhe (Immermann M. 1, 284), Treue (Sch. 112a), Uberzeugung (W. 14, 207) ꝛc. (vgl.: Unerſchuttbare Sanftmuth. Haller Alfr. 88); Dieſe totale Un-e-keit durch irgend ein fremdes Urtheil. Fichte 8, 59 ꝛc.; ſcherzh.: Meſſen wir alſo unſere beiden Un-e-keiten! Benedix 4, 15. — **-ern**, intr. (haben): bebend ſich heftig bewegen und tr. oder faktit. (ſ. ſchutteln 2): 1) mit Obj.: Sie ſchutterte . . ihr Laub. Geßner 2, 44; Stürzt ſie . . den Boden ſch-d nieder. G. 1, 208; 2, 23; 25; Sein Schütteln ſchuttert Ritterſitze. 7, 157; Bauch-ſch-des Lachen. 20, 153; Nicht wird ſie | . . ſch. der Mitternacht Froſt. Koſegarten D. 1, 69; 2, 67; Rh. 2, 136; Er ſchuttert . . die Waffen. Opitz 2, 134; Sch. 30b; Erdbeben ſchuttre dieſen Goldpalaſt. Schubart 2, 111; Uhland 205; Wenn der Sud ſein ſchwarz Gefieder ſchuttert. Uz 2, 69, V. Il. 9, 9, 583 ꝛc. — 2) o. Obj., faktit. (ſ. 4) = ſch-d ſchallen, dringen durch Etwas ꝛc.: Wenn die Schuſſe ſch. Grün Gd. 90 ꝛc., Sein Kommando „Halt!" ſchutterte durch die Karavane. Alexis Neap. 71; 107; Jammergeſchrei, das durch Mark und Bein ſchuttert. Auerbach Joſ. 35; Schwab 26; Tiedge 2, 51 ꝛc. — 3) intr.: o. Uml.: Daß ihm die Lenden ſchutterten. Dan. 5, 6; Luther 1, 373b; 550a ꝛc. (ſ. Radlof Tr. 73, vgl. ſchaudern), — heute gw.: Die Erde ſchüttert. G. 12, 201; 13, 225; 19, 343; Den Erdboden ſch. machen. Heine Lut. 1, 218; Daß die Locken ſchutterten. Immermann M. 3, 114; 359; Er ſchutterte vor Lachen. König Kl. 1, 86; Lachte, daß ihm der Bauch ſchütterte. Rabner 4, 28 u. o. — 4) adjekt. Partic. Präſ. (zu 2 und 3): Im ſch-den (2) Sturme. Koſegarten Po. 1, 31; L. 1, 125; Uhland 436; 454; Die ſch-de (3) Pforte. V. Ov. 2, 768; W. 25, 350 ꝛc. — 5) ſubſt. Infin. (zu 2; 3): Das Sch. (3) der Maſchine. Lichtenberg 4, 344; Wir fielen von dem Sch. (2) uber einander. Olearius Reiſ. 39a; Uhland 161 ꝛc., vgl.: Schütterungen. Rank SchM. 22. — Zſſtzg., ſ. zu 1; 2 die von ſchütteln, zu 3 von beben, z. B.: Áuf- [1]: Als der Donner . . Alles aufſchütterte. Arndt G. 230; B. 1013; Rückert N. 145 ꝛc. — I. Durch-: tr.: ſchütternd durchdringen, ſ. [2]: Es durchſchütterte Annele. Auerbach Fd. 320; Durchſchüttert hatt' ihn ganz | der Schrecken. B. 171a; Krankheiten, welche den Leib des Jünglings d. Freytag B. 2, 7; L. 4, 273; Da ſie ſogar die lebloſe Natur mit Wonnegefuhlen durchſchuttert. W. 16, 107 ꝛc.; Weltdurchſchuttrer. Momſen Pind. 83. — II. Dúrch-: intr. [2]: ſ. I: Mallet's d-des Buch. JvMüller 6, 298 ꝛc., vgl.: Es ſchüttert durch und durch. Sch. 29a. — Er-: 1) [1] Seine Standhaftigkeit wird hier mehr als erſchüttert, wird überwältiget. Engel 6, 51; 7, 120; Hat dieſer Auftritt euch . . | gerührt, bewegt, noch mehr: erſchüttert. G. 6, 374; Nicht erſchüttert, kaum bewegt. 31, 58; Daß er, wo nicht völlig wankte, doch ziemlich erſchüttert wurde. W. 2, 49; Das Zwerchfell zu e. Luc. 1, 119 u. o.; veraltend ſt. ſchütteln (ſ. d.): Seinen Spieß e. Zinkgräf 1, 141 ꝛc., ſ. auch: Seinen Spieß erſchütten. Stumpf 164b; Mit Erdbidem erſchüttet. AClara EſA. 2, 2, 675; Ryff Sp. 22b ꝛc. — 2) [2] Dieſer Zug des . . Undanks erſchüttert [Einen]. Engel 8, 305; Tieck N. 4, 117 ꝛc. — 3) [3] Erſchrak und erſchuttert. Ruth 3, 8; Rollenhagen Fr. 95 ꝛc., Das Feld erſchutterte vom . . Geſchreie. Karſchin 371; Kohl A. 1, 182; Mendelsſohn 4, 2, 485; Olearius Reſ. XIII, Opitz 2, 47; Volks-Z. 10, 114; Alle Bäuch' . . erſchutterten. V. 2, 120; Od. 12, 416; Vor dem ſo Meer und Luft e. Weichmann 2, 111 ꝛc., vgl.: Daß der Leib deſto weniger erſchutte. Ryff Sp. 26a ꝛc. — 4) veraltend refl. = 3: Sich dafur e. Luther 1, 365a; Lohenſtein A. 2, 197 ꝛc., vgl.: Sich erſchutten. Paracelſus 1, 545a, Ryff Th. 112 ꝛc. — 5) [4] Tief e-d. G. 13, 56; Ein e-d Ach. Kl. Od. 1, 25 ꝛc., auch mit Obj.: Die olympos-e-den Locken. Heine Lied. 359; Welt- (Herrig 32, 289) ꝛc., mark- (Gutzkow R. 4, 294; Spielhagen Pr. 1, 261), ſeelen- (Kl. M. 19, 965), herz-e-d ꝛc. — 6) Unerſchüttert. G. 12, 135; Mendelsſohn Morg. 215; V. Od. 19, 493 ꝛc. — 7) Erſchutterungen — des Gemuths (Droyſen A. 1, 22), der Lachmuſkeln (Schütze Hamb. 8) ꝛc.; Boden- (Burmeiſter Gſch. 103), Herzens- (Thümmel 5, 172), Staats- (Sch. 1031a) Erſchütterung ꝛc. — 9) Erſchutterer, vgl.: Neptunus der Erſchutter . . des Meers. Schaidenreißer 47b = Erd- (V. Od. 11, 252 ꝛc.), Geſtad- (Il. 9, 362 ꝛc.), Länder- (13, 59 ꝛc.), vgl.: Der Land- und Meer-Erſchuttrer [Vulkan]. H. Pb. 13, 183 ꝛc., ferner: Alles- (Wackern. 2, 1266^{2}), Welt- ($4, 522^{24}$) Erſchuttrer ꝛc. — Wég-: Den Schlaf w. Rank Arm. 94, ſchütternd verjagen. — Zer-: ſchütternd zerſtören, vgl.: Ein Erdbidem . ., der zerſchuttet das Munſter gar ubel. Stumpf 707b ꝛc. — **-ig**, a.: Bergb.: in Geſchütten vorkommend: Sch-e Bergarten. Volger BdE. 246.

Anm. Ahd. scutjan, scuttan, mhd. schüt(t)en, ſchütten, auch = ſchutteln (ahd. scutilôn); ſchuttern (erſt nhd.), ſ. Graff 6, 425 ff.; Schm. 3, 417 ff., theilw. (ſ. 424) ſich beruhrend mit ſchützen, vgl. beſchutzen, mhd. beschüten; Schutt 1c; Schutz 8a; ſ. Brem. W. 4, 683.

Schútz, m., -es; 0; -: 1) die vor feindlich Andringendem, vor Angriffen ꝛc. ſichernde Abwehr und das ſo Abwehrende (auch oft eine Perſ.), vgl. das oft verbundne Schirm 1; ferner: Zu Sch. und Trutz [zur Vertheidigung und zum Angriff]. G. 10, 248; Platen 3, 136; Sch. 532a ꝛc.; Zu Nutz und Sch. unſrer Klienten. G. 21, 180 ꝛc.; In Jemandes Sch. ſich begeben, ſich empfehlen (Muſäus M. 3, 112) ꝛc.; Einen oder Etwas in Sch. nehmen ꝛc.; Unter Jemandes Sch. ſein, ſtehn, ſich ſtellen ꝛc.; Im Sch. der finſtern Nacht [von ihr geſchützt, geſchirmt ꝛc.]. Cham. 4, 27 ꝛc.; Unter dem Sch-e ſeiner Nüchternheit ꝛc. W. 6, 84; JP. HB. 113; Stahr Rep. 1, 252 ꝛc.; Etwas oder Jemand gewährt Einem Sch., gereicht Einem zum Sch., iſt ſein Sch., ein ſtarker Sch.; Meines Blutes Sch. und Schirmer. HKleiſt Hint. 288 ꝛc.; Sch. (vor Etwas) finden bei Einem; hinter Etwas. Börne 3, 30 ꝛc.; Den Sch. handhaben. Röm. 15, 6 ꝛc. Vralt. auch: Be-Sch. Franck Chr. 5a (vgl.: Ein gut Beſchütz. Cappius 189b, ſchützende Ausrede ꝛc.). Zſſtzg. mit Bſtw. z. B.: In deinem Allmacht-Sch. Creuz 1, 81 (vgl.: Der Gnaden-Sch. Gottes. Friſch); Dieſe Macht heißt nach Beſchaffenheit der Umſtände Kaiſer-, Königs-, Fürſten- oder Amts-Sch. Möſer Ph. 3, 108; Den Kontrakt, wodurch die Obrigkeit von ihnen um den Feld-Sch. erſucht worden. 205; vgl.: Feld-, Flurſchütz und: Marken-Sch. 2, 196; Rechts-Sch. gegen die . . Grauſamkeit des Gebieters. Suhl 2, 283; Zum Selbſt-Sch. vHorn Maj. 1, 65 ꝛc. — 2) vralt. ſt. Mondkalb (ſ. d.). Luther SW. 57, 242 (Mz. uv.). — 3) (Mz. Schutze), ſ. Schutz 8a und Schuß 3.

I. Geſchütz, n., -es; -e; -: 1) Kriegsk.: die ſchweren Schießmaſchinen, im Ggſtz. der leicht zu handhabenden Schießwaffen, z. B. bei den Alten: Suhl 2, 362, beſt. Wurf-G-e. 363, vgl.: Die größeſten Wurf-G-e ſind . . förmliche Gebäude. Rüſtow gK. 399 ꝛc., heute: Feuer-G. (Bobrik 366a), zumeiſt o. Bſtw. (ſ. Artillerie): Das G. ſpielt (Sch. 415b); arbeitet; beſtreicht ein Terrain ꝛc.; Das G. auffahren, bedienen ꝛc.; Im Feuer des G-es. Sch. 275b; So und ſoviel Stücke G. ꝛc.; Grobes oder ſchweres G. ꝛc., übrtr.: Mein Vater wird alle G-e gegen uns richten. Sch. 197b; Er brannte bei jedem Anlaß . . das ſchwere G. der Philoſophie ab. Auerbach Ab. 67 ꝛc. — Batterie-, Feſtungs-, Grob- (Cham. 5, 178) G., Ggſtz.: leichteres oder Feld- (z. B. Enſe D. 2, 209; Platen 4, 211) G., ſ. ferner: Belagerungs-G. G. 25, 223; Kammer- und Kern-G., ſ. Kammer 7; Kern 6; Spreng-G., Petarde (ſ. d. 1) ꝛc.; Mord- (Lichtwer 243), Schlacht- (Haug EpSp. 73) G. ꝛc. — 2) ſ. Schuh 2c. — 3) ſ. Schutz II 8a.

II. Schütz, m., -en; -en; -chen, lein; -en-: (in Dat. und Accuſ. auch vereinzelt uv. und im Nomin. häufig Schutze): 1) Jemand, der — und inſofern er — mit Schießwaffen ſchießt (ſ. d. 2; 2a), vgl. Zſſtzgn., ſt. deren oft das Grundw. genügt, z. B.: a) [Die Kugel] kehrt, | ein losgedruckter Pfeil . . zuruck | und trifft den Sch-en. G. 13, 57; Die Kugel . . trifft . . den Sch. Hebel 3, 63, Vom Sch. Amor. Immermann Card. 11, Er iſt teufelmäßig mit dem Piſtol bei der Hand und iſt ein Sch., wie er ſelten zu finden. Mügge Ad. 251; Sch. 419a; V. Od. 22, 6, Die Sch-in der Jagd, Artemis. Ar. 3, 73; Der Zufall iſt ein blinder Sch-e. W. Luc. 5, 38 ꝛc. — b) Sch-en im Heer, z. B. bei den Alten = Bogen-Sch-en, häufig in der Bibel ꝛc.; heute als eine auf ſcharfes, ſichres Schießen (mit Büchſe oder Gewehr) beſ. eingeübte Truppengattung (vgl. Jäger 4; Tirailleur ꝛc.): Er war Sch-e und bald darauf Signaliſt geworden. Auerbach Gv. 227; Drei ſcharfe Sch-en. Sch. 320a, gw.: Scharf-Sch. ꝛc. — c) weidm.: ein Jäger in Bezug auf ſeine Schießfertigkeit. — d) Theilnehmer an einem Luſt-, Scheibenſchießen (ſ. Brant N. 75; Luther 5, 246a ꝛc.) und nam.: Genoß einer Sch-n-Gilde (ſ. d.). — 2) (ſ. 1) ein Sternbild, eins der 12 Zeichen im Thierkreis. Littrow 80; G. 1, 45 ꝛc. — 3) (ſ. 1) Name von Fiſchen, die mit ausgeſpritztem Waſſer Inſekten herunterſchießen, ſo: Chaetodon rostratus (Spritz-), Toxotes jaculator (Sch-en-Fiſch), ſ. Oken 6, 215; 226. — 4) in manchen Gegenden ein obrigkeitlich beſtellter Wächter; Polizei-Aufſeher, -Diener, — wohl zu 1, nach der urſpr. Bewaffnung, vgl. Jäger 5; Gendarm ꝛc. —: Klingle dem Sch., er ſoll ſie ins Narrenhäusle ſtecken. Auerbach B. 160; Was der Dorf-Sch. ausſchellt. 148; Der Dorf-Sch. mit dem Bannert (ſ. d.). D. 1, 123; Das löbl. Amt ließ durch den Flecken-Sch-en ausſchellen ꝛc. Kurz Sonn. 88 ꝛc.; Land- und Thor-Sch-en (in Nürnberg). Friſch ꝛc. und als Bez. des Deich-, Feldhüters: Deich-, Feld-, Flur-Sch. (ſ. d.; pfänden 1d; ſchütten 4; Heger 2). — 5) (ſ. 1; 4) Schachſp.: Zwei Läufer [ſ. d. 3q], fruher Sch-en genannt. Bilguer 6a. — 6) (ſcherzh.) Jemand, der Etwas „ſchießt" (ſ. d. 4l), ſtibitzt, z. B.: Der Löffel-Sch. Hebel 3, 112 ꝛc. — 7) in der ältern Schulſpr.: die den Bachanten (ſ. d.) untergebnen jüngern Schüler, ſ. nam. ThPlater 16 ff. und danach Freytag B. 1, 93 ff.; Ich und meine Mit-Sch-en. 97; Er [als Schüler] wollte ſich von den andern Schutzen nichts überpochen laſſen. Kantzow 2, 157; Ein Schutzichen, ſo . . nach der Schule läuft. Mich. Neander (Bedenk. wie ein Knabe zu leiten. 1581) 8 ꝛc. und z. B. noch vrächtl.: Den lateiniſchen Sch-en [Studenten]. König Kl. 1, 7 ꝛc., am häufigſten in Zſſtzg.: Abece-, Fibel-, Schul-Sch. oder -Knabe ꝛc., vgl. als ſpöttiſche Bez. für (ſchülerhafte) „Wf. eines Amadis" (ſ. d.): Die Amadis-Sch-en. W. 15, 319. Urſpr. inſofern die Sch-en für ihre Bachanten den Bauern Gänſe ꝛc. „ſchießen" mußten (ſ. 6), vgl. Schm.'s Vermuthung von der Umdeutung des lat. tiro (Anfänger) auf roman. tirare (ſchießen). — 8) in beſt. Anwendung: Etwas, das man „ſchießt" (ſ. d. 4), in raſchem Zuge bewegt, häufig: Schütze, f.; -n: a) Schutzbrett (ſ. d.) und verallgemeint ähnl. Vorrichtungen: Das Waſſer ſtaut ſich hinter dieſer Sch-e. Bucher (Nat.-Z. 15, 157); Vier kleine Schleuſen oder Sch-en laſſen . . die Maſſe [des Ganzzeugs] . . abfließen. . . Unter der großen Sch-e ꝛc. Karmarſch 2, 809; Jenachdem man das Brett, welches man den Sch-en nennt, höher oder tiefer ſtellt, fließt mehr oder weniger Waſſer auf das Rad. Mitſcherlich 2, 2, 111; Scheuchenſtuel 220 ꝛc.; Die Grund-Sch-en | der Mühle. Fouqué Dr. 1, 194 (ſ. Grund-, Grieswerk, was auch kollekt.: das Geſchütz heißt); Frei-Sch-e, ſ. Frei-Gerinne, Arche. Nbnf.: Der Schutz, Mz.: Schütze. Adelung, ſo auch z. B. verallgemeint: Wobei z. B. auch Eisſchütze lokale Verbreiterungen der Waſſermaſſe verurſachen. Grube 3, 161, Stauungen durch ſich vorſchiebendes Eis; ferner: Einen Fluß . . mit einem kleinen Damm oder Schützel hemmen. Olearius Roſ. 4a ꝛc., niedrd.: Das Schott, Schütt (ſ. Brem. W. 4, 680), z. B. übrtr.: Das Schütt der Thränen aufzuziehen. Göckingk Lieb. 80. — b) Web.: (ſ. ſchießen 4h) = Schiff (ſ. d. 3g): Der Sch. Adelung; Die Schütze iſt entweder eine Hand-Sch–e, welche frei mit einer Hand geworfen und mit der andern aufgefangen wird oder eine Schnell-Sch–e, welche mit 2 auf ihrer untern Seite befindl. Rollen gleich einem kleinen Wagen mit ſeinen Rädern durch die Kette läuft. Karmarſch 3, 600; Eine eigth. Sch. [zur Haarweberei] ꝛc. 2, 200; Kleine Spulchen und Sch–chen. Krünitz 9, 497; Zu den ſ. g. Seelen der Weber-Sch–en. 7, 405; Mit Wolle und Sch–en umgangen. Matheſius Pr. 45.

Zſſtzg. nam. zu 1 (ſ. Schwäb. W. 484), leicht zu mehren und zu verſtehn: Abecē= [7]: Abeceſchüler, eig. und übrtr. G. 39, 122; Platen 4, 158 ꝛc.; ſcherzh. von Oranien, der mit einem „Abece (ſ. d. 4) von Geſchütz“ Nimwegen nahm. Hungari 2, 100 (vgl. Zinkgräf 1, 125). — Ămadis= [7]. — Ármbruſt=. — Bérg= [1c]: Bergjäger (Gemſen-Sch.). Reithard 34. — Bŏgen=: Speer-Sch–en, B–en und Schleuder-Sch–en. Rüſtow gK. 129 u. o. — Brāten=: Ein Maulheld oder ein B–e. Keller gH. 4, 463, der nur bei Tiſch ſich tapfer zeigt (ſ. einhauen 1). — Büchſen=: nam. [1b]. G. 28, 111; Sch. 1095b ꝛc. — Bútter=: (vralt.) Schmetterling. Fiſchart Garg. 128b ꝛc., ſ. [6] u. Milch-, Molkendieb. — Dēich= [4]: auch „Deichſchütter“. — Dórf= [4]. — Énten= [1c]: Döbel 3, 164b. — Fêder= [1c]: F., Flug-Sch. [ſ. d.]: der nur Federwild ſchießt. Laube Br. 252; Döbel 3, 107a; 4, 58b ꝛc. — Fêhl=: der fehlſchießt. Immermann 1, 452. — Féld=: 1) [1d] Schütz nach der Feldſcheibe (ſ. d.): Der Schießſtand der „Stand-Sch–en“ . ., jener der F–en. Hausbl. (60) 1, 170 ꝛc. — 2) [4] Feldhüter und F–en. Möſer Ph. 3, 204; Hebel 3, 466 ꝛc., „Feldſchütter“. Grube 3, 78. — Fībel= [7]: eig. und übrtr., z. B.: Gartenl. 10, 158b; Gutzkow R. 8, 289. — Flámmen= [1a]: als Bez. für Amor. Logau 3, 84. — Flécken= [4]. — (Flēügen=), Fliēgen=: (in Öſtreich ſpöttiſch) Frachtfuhrmann. — Flūg= [1c]: Vögel im Flug — wie Lauf-Sch., Wild im Laufen — ſchießend, auch „Feder-Sch.“. Heppe Leith. 168. — Flūr= [4]: Arnim 114; HKöſter L. 39; Sch. 545a ꝛc. (ſ. I Flur, Anm.). — Furiēr= [1b]: heute: ein einem Officier zur perſönl. Bedienung beigegebner Soldat, ſ. Schm. — Frēi=: 1) [1b] Art Bogen=Sch–n des 15. Jahrh. JvMüller 24, 233. — 2) [1c ꝛc.] ſ. Freiſchuß 2, beſ. oft als Titel einer bekannten Oper: Den „Jungfernkranz“ aus dem F. Heine Lut. 1, 148. — 3) [8a]. — Gílden= [1d]. — Gründ= [8a]. — Hāken= [1b]: ſ. Arkebuſier, auch: Hacken- (Schweinichen 3, 81), Hocken- (1, 328), Hacke- (Luther SW. 60, 21) Sch.; ſcherzh. [7] H–n, die Letzten in einer Schule. Schm. — Hánd= [8b]. — Hŏf= [1c]: Hofjäger, vgl. Leib-Sch. (ſ. Hof, Anm.). — Kanŏnen=: Kanonier. — Kēgel=: Kegelſchieber (ſ. ſchießen 4a). KErnſt B. 235; Spielhagen Pr. 4, 170 ꝛc. — Lánd= [4]. — Lāūf=: ſ. Flug-Sch. — Lēib=: 1) [1b] Schütz der Leibwache. Iverſen 141a. — 2) ſ. Hof-Sch. — Lŏffel= [6]. — Mít=: Kamerad der Schützenſchaft, z. B. [1d; 7]. — Lŏwen=: (vralt.) Bäckerknecht (vgl. Löwe 2c). — Pfēil=: Bunz (1. Moſ. 49, 23). — Piſtŏlen=: Heinſe Hild. 1, 322. — Rāūb= [1c]: Wilddieb. Laube Br. 280; Lenau 2, 185 ꝛc. — Schēiben= [1d]. — Schlēūder=: ſ. Bogen-Sch. Meißner Gd. 70 ꝛc. — Schnéll= [8b]. — Schūl= [7]. Garzoni 135b. — Sélbſt=: ſ. Selbſtmörder; Werther'ſche S–en. JP. Fat. 2, 263. — Spēer=: ſ. Bogen-Sch. — Stánd=: ſ. Feld-Sch. — Strāūch=: Wegelagrer (vgl. Strauchdieb ꝛc.). König Jer. 2, 81. — Thŏr= [4]. — Tráppen= [1c]: Moſer Ph. 3, 237. — Wêber= [8b]. — Wíld= [1c]: Jäger. WhMüller 1, 206 ꝛc., nam. aber = Raub=Sch. Spindler V. 2, 63 ꝛc. — Wúrf= [1b]: z. B. = Bombardier. Pyrker 81. — Ziēl= [1d]: Scheiben=Sch. Berlichingen 97 (vgl. Bogen-Sch. G. 9, 18) ꝛc.

Schütz-e: 1) m., –n; –n; ſ. Schütz. — 2) f.; –n: ſ. Schütz 8. — **-en**, tr.: 1) vralt., mundartl. = ſchießen 4, ſchleudern ꝛc., ſo o. Uml. Schm. 3, 423 ff., auch: Einen Froſch . . wider den Boden geſchitzt. HSachs 3, 3, 15b. — 2) Waſſer in ſeinem Lauf hemmen, durch einen Damm und nam. durch ein Schutzbrett (ſ. Brem. W. 4, 683, agſ. scyttan, engl. shut, verſchließen, vgl. Schütz 8a; Schutt 1c): Das Waſſer ſch., meton.: das Rad, die Mühle ſch., ſ. Zſſtzg. Dazu (Bergb.): Schützer, der beim Kehrrad das Waſſer ſch–de Arbeit. — 3) zuw. als verhochdeutſchte Form ſt. ſchutten 4 (ſ. d.) — 4) zum Schutz (ſ. d.) gereichen oder: mit Etwas als Schutz decken, vertheidigen, ſ. d. und das oft verbundne ſchirmen: a) Etwas ſchützt Einen —, Jemand ſchützt ihn oder ſich (damit) — vor, gegen, wider Etwas oder Einen; Einen in Etwas; bei den erworbenen Würden (Sch. 919b) ſch. ꝛc. — b) zuw. o. Obj.: Den ſch–den Arm. Schmidt-Phiſ. 12 ꝛc.; Alter ſchützt vor Thorheit nicht ꝛc.; ſelten mit Dat.: Ihm [dem jetzigen Rom, in oder nach ſeinem Glauben] ſchützt geweihtes Wachs ſtatt Lorbeers vor dem Blitze. Lichtwer 227. — c) paſſ. Partic. mit Bſtw., einem vor, gegen entſprechend: Auf windgeſchützten Vorgebirgen. Gartenl. 11, 262b ꝛc. und verneint: Junge Kiefern auf ungeſchützten Pflanzbeeten. Schacht B. 328 ꝛc. — d) Die Schützer unſers Lebens. Tieck A. 2, 15; W. 20, 51; 133; Schützerin. 11, 240; Luther 6, 316a ꝛc. (Schutzer. Schaidenreißer 37b); O Handelsſchützer Hermes! W. 34, 314; Kunſtſchützer und Mäcene. Gervinus Sh. 1, 103 ꝛc. — e) (ſelten) Schützung. V. Jl. 5, 740. — Zſſtzg. z. B.: Āb= [1]: 1) das Schutzbrett ab=, fortſchieben (an=, auf=ſch.): Da Gott abſchützte und ließ die Schleuſen aufziehen ꝛc. Matheſius 11b. — 2) das Schutzbrett herab= oder niederlaſſen (zu-ſch.). 149b; Scheuchenſtuel 5. Verallgemeint auch: Die Bälge, das Kunſtgezeuge a., hemmen ꝛc. — Ān=: im Ggſtz. zu ab=ſch. 2 (ſ. d. und 1). — Āūf= [1]: 1) ſ. ab-ſch. 1. — 2) ſchützend aufſtauen. — Be= [4]: a) Wird uns das Reich b.? kann es ſelbſt | ſich ſchützen gegen Öſtreich's wachſende Gewalt. Sch. 526a; Das treue Weib muß ich vor deiner Wuth | b. 544a; 359b ꝛc. Ugw.: Beſchützte [vertheidigte] er ſich mit dieſer Antwort. Zinkgräf 1, 254. — b) Das b–de Band ꝛc. Sch. 1039a ꝛc.; Ein Schwert, das tüchtiger beſchützt | als Fels und hohe Mauern. G. 4, 6 ꝛc. — c) Bis ſie ihrem Beſchützten [Schützling] . . Genugthuung verſchafft. W. Luc. 4, 57 ꝛc.; Die Wieſen, dem . . abfließenden Gewäſſer unbeſchützt preisgegeben. Att. 1, 2, 197; Säete er Küſſe auf ihren unbeſchützten Buſen. Bronner 1, 75 ꝛc. — d) Beſchützer. Cham. 4, 109; Sch. 332b; Beſchutzerin. 984b; 644a ꝛc., Glaubens- (896b), Staatsbeſchützer. W. 24, 73; weidm. auch: Beſchützer (Nemnich), Beſchütter (Philander 1, 623), von Hunden = Retter 2. — e) Die Beſchützung des Angegriffnen ꝛc. — Ēin= [1]: hemmen: Das Waſſer (Waldau N. 3, 245), die Mühle (LSchefer Rom. 5, 194) e. — Ént=: ſ. entſchütten 3, vgl. be-ſch. — Um= [4]: allſeitig be=ſch.: Getreue Wächter | um-ſch. ihn, ein feſter Wall. Lenau Sav. 207. — Vŏr=: eine Schutzwehr aufführen, um dahinter geborgen zu ſein, — nam. übrtr. (vgl. vorgeben 3): Wenn ich mich beklage, wird er eine geheime Inſtruktion v. G. 9, 188; Gegen alle dieſe Verhinderungen haben Sie Nichts vor-zu-ſch. Kretſchmann 5, 85; Ich ſchützte vor und es ſchützte nicht. Rückert Mak. 1, 149; Tieck Cymb. 2, 3 ꝛc. — Zū=: ſ. ab-ſch. 2. — **-enſchaft**, f.; –en: das Schütz=Sein (o. Mz.) und: eine Genoſſenſchaft von Schützen, z. B.: Die Abece-Sch. ꝛc.; nam. von Schützengilden, vgl.: Das Schützenthum von Bremen. Gartenl. 10, 441b ꝛc. — **-ig**, a.: in (mundartl.) Zſſtzg.: Gäch-ſch. [gähzornig]. Stumpf 351a, vgl.: Urtheilt nicht vor-ſch. [vorſchnell]. Gotthelf 5, 229 ꝛc. (von ſchießen = ſich heftig und raſch bewegen]; ferner: Vier-ſch., ſ. vierſchrötig. — **-ling**, m., –(e)s; –e: Einer, der — und inſofern er — unter Jemandes Schutz ſteht, der Beſchützte, zu Schützende: Er gab den Sch. dem Verfolger preis. Cham. 4, 127; Freiligrath Ven. 25 ꝛc.

Schwāb: ſ. Schwabe. — **-acher**, f.; Buchdr.: eine beſ. zur Hervorhebung einzelner Worte im Satz angewandte Frakturſchrift: Sch. Schrift (ſ. d. 1c); Mit (L. 6, 227; JP. 7, 116 ꝛc.) oder in (Fichte 8, 23) Sch., vgl.: Das „ſelbſt“ iſt auch im Urtext beſchwabachert. 397; Beſchwabacherung. FAWolf H. 108.

Schwább! interj. = quapp! (ſ. d.), häufiger mit pp, z. B.: Schwipp (ſ. d.), ſchwapp! ſchlug er mir den Kopf ab. Alexis H. 1, 2, 56; 1, 1, 140; Doch ſchwapp! läßt ſie ihr Schlüſſelbund | nach ſeinem Kopfe fliegen. Langbein 1, 173; Tieck NK. 4, 263 ꝛc.; auch: Schwap(p)s! DStoppe 322 oder: Schwabs! da wird Einem der Biſſen richtig wieder vom Mund weggeriſſen. Prutz Muſ. 1, 213 ꝛc., ſ. auch: Schwupp ꝛc. Dazu (ſ. nam. Bernd 281; Weinhold 88b ff. und das dort Angeführte) das Folg. — **-el**: 1) m., –s; uv.: z. B. in Zſſtzg.: Sau-Sch. Goltz 3, 462, eig. wohl: fettes, dickes Schwein. — 2) n., –s; 0: in Zſſtzg.: Ge=: das Schwabbeln, Geſchwätz: G. und Geſchnatter. Jahn M. 176, „Schwabbelei“, f.; –en, vgl. Schwarbelei. — **-elig**, a.: quabbelig (ſ. d. 1; 2), auch z. B.: Es wird ihm ſch. [weichmüthig]. Börne 1, XXII ꝛc., vgl.: Es werde ihm ſo „ſchwamplicht“, daß er ſchier ſich erbrechen müſſe. Fiſchart B. 224a. — **-eln**, intr. (haben): 1) quabbeln (ſ. d.) oder: ſchwankend ſich bewegen, von gallertigen oder nam. von flüſſigen Maſſen, die dabei anklatſchend ſchallen: Zu ſch. . ., wie Gelée. 310; Wenn die Taſſe im Eifer der Rede übergeſchwabbelt [iſt]. 86 ꝛc., vgl.: Geſchwibelt, geſchwabelt voll. JvMüller 6, 410 ꝛc.; Schwappelnd. Goltz 3, 462 ꝛc.; Klagen über Wüſtheit . . des Kopfes . ., über das Gefühl von Schwappen bei jeder Bewegung des Kopfes. Bock D. 345; Die ſchwappenden Fluthmaſſen. Gartenl. 11, 25b; 26a; Dann ſchwappte die Woge hinauf bis zu den Schultern. 27b; Und da ſchwappt ſich ſolch ein gemäſteter Bauch 'raus. Alexis 2, 1, 98 (vgl. Quappelbauch) ꝛc.; Wenn ich raſch gehe, ſchwappert's über. Görner Kind. 1, 5 ꝛc.; Mich däucht, ich höre gar, | wie euch das Herz im Leibe ſchweppe. W. 10, 188; Der Wein im Glaſe ſchweppet über. Gerhard W. 279 ꝛc.; Dieſen Tummler füllte ſie | bis oben an und hob mit Müh | ihn ſchweppernd in die Höhe. Blumauer 2, 18; JBMichaelis 227; Als die Maſſe . . ſchweppernd und ſchäumend an die hölzerne Borde ſchlug. Willkomm Sag. 1, 246 ꝛc.; Daß das Waſſer überſchwepperte. 265; Du überſchweppernder Pokal. Göckingk 3, 60; Mit überſchweppernder Zunge. JP. 1, 117 ꝛc., auch: Mit ihrem übervollen Herzen, es ſchwattelt ganz von Reiſeglück. Möricke Moz. 21 ꝛc. (ſ. Schm. 3, 552), vgl. Geſchwader und ſ. ſchwippen, ſchwuppe(r)n. — 2) ſich in Wortſchwall ergießen; ſalbadernd ſchwatzen (ſ. d., vgl. waſchen, plaudern ꝛc.), vgl.: Schwafelt der Menſch da in den Tag hinein, daß keine Seele daraus klug wird. Gerſtäcker BlW. 128; Was ſchwafelt Er? JStorm (Echterm. 2, 668) ꝛc., ſ. auch: ſchwalbeln, ſchwarbeln. — **-er**, m., –s; uv.: Schiff.: Wiſcher (ſ. d.): 1) der das Aufwiſchen und Auftrocknen des Decks beſorgende Matroſe. — 2) ein Quaſt, Etwas damit auf= oder auszuwiſchen, z. B.: a) zum Aufwiſchen des Decks, ſ. Dweil und c. — b) Brand-Sch., zum Auswiſchen der Kanone, ſ. Putzer 2. — c) Deck-Sch. (ſ. a und 1) zuw.: das große Stagſegel. — **-ern**: 1) tr.: das Deck ſcheuern und aufwiſchen. — 2) intr. = ſchwabbeln 1; 2.

Schwābe: 1) f.; –n; –n=: = „Küchenſchabe“ (ſ. d.). Oken 5, 1503, „eine läſtige Art von Hausgrillen“. Rückert Mak. 2, 6; Die Sch–en in den Ritzen. Alexis H. 1, 1, 103; Die Sch–n und Ruſſen (ſ. d. 2). Waldau N. 2, 234 ꝛc., beſt.: Bäcker-, Haus-, Küchen-Sch., ſ. Sch–n-Gift und 2b. — 2) m., –n; –n; –n=: a) Die Sch–n, ein deutſcher Volksſtamm, der Einzelne daraus: Sch., auch: Ich bin ein plumper Schwab. L. Nath. 1, 6 ꝛc., weibl.: Schwäbin. S. Schm. 3, 523 ff.; Körte Sprchw. 5445 ff.; vgl. Sch–n-Alter, -Streich; ſchmecken ꝛc. Dazu: Schwäbiſch a. (ſ. auch: ſchwebiſch); ſchwäbeln intr.: in der Mundart die Eigenthümlichkeiten der Schwaben zeigen (Auerbach Gv. 399; Kohl A. 2, 320; Kühne Fr. 84; Uhland V. 991) ꝛc.; vgl. auch: Schiller ſpricht einmal [in einem Brief an Dalberg v. 4. Juni 1782] mit Genugthuung von ſeiner Entſchwäbung. Palleske Sch. 1, 17, Entfremdung aus der ſchwäbiſchen Heimath (vgl. Schweizer 1) ꝛc. Dazu (b–d) wohl als Verhöhnung der überall Eindringenden (ſ. Körte 5449). — b) = 1. Schm. — c) Böttch. = Philiſter 4. — d) Schuhmach. = Binnſohle. — Ferner: e) Bund ausgedroſchnes Stroh. — f) Art Brötchen, ſ. Schm.

Schwāch, a., ſchwächſt: Ggſtz. von ſtark (ſ. d.): 1) wenig Halt und Kraft in ſich habend: Ein ſch–es Rohr (ſ. d.), Reis ꝛc.; Jemand iſt ſch., körperlich, geiſtig, moraliſch ſch.; ſch. auf den Füßen, im Rückgrat ꝛc.; ſch. von

Begriffen oder von Kopfe (W. 12, 24) ꝛc.; ſch. im Glauben; ſch. im Widerſtand z. B. gegen die Sünde, Verführung ꝛc.; Der Geiſt iſt willig, aber das Fleiſch iſt ſch. ꝛc.; Sich ſch. zeigen gegen — Einen, ſeine Bitten, Verführung ꝛc. [nicht widerſtehn könnend ꝛc.]; In einem ſch–en Augenblick, in einer ſch–en Stunde (vrſch. 3); Zu ſch. ſein — gegen Jemand ꝛc., zu oder für Etwas, auch mit Dat.: Ich bin dem Tode [gegen ihn] viel zu ſch. HSachs; Du ſagſt von einer großen waglichen Sach, [zu] der ich viel zu ſch. bin. Schaidenreißer 11b ꝛc.; Die ſch–e Seite (ſ. d. 10a) von Etwas, z. B. von einer Feſtung oder von Einem, auch: Ihr glaubtet, mich beim ſch–en Theil zu faſſen. W. 10, 42 ꝛc.; Auf ſch–en Füßen [ſ. d. 1f] ſtehn; Das ſch–e Geſchlecht (ſ. d. 2); Die Kranken und Sch–en; Die Schwachheit tadeln, den Sch–en bemitleiden wir. Börne 1, 299; Sch–e Augen, die leicht angegriffen ſind, z. B. Thümmel 3, 70 ꝛc.; Daß er zu ſeinem ſehr ſch–en Herzen einen noch ſchwächern Kopf gehabt. W. 7, 128; Sch–e Bouillon (vgl. 2), wenig kräftig und kräftigend ꝛc. — 2) (ſ. 1) wenig Kraftwirkung äußernd; gering an Intenſion; nicht ſtark hervortretend; unbedeutend ꝛc.: Sch–e Wirkung; Sch–er Schimmer z. B. auch von Hoffnung ꝛc.; Eine ſch–e Hoffnung; Ein ſch–es Abbild des Originals; Sch–er Verſuch, Widerſtand ꝛc.; Stärkeres oder ſchwächeres Licht. G. 29, 421; Sch–er Puls; Sch–e Stimme, Töne ꝛc. — 3) zuw. in Bezug auf Maßausdehnung: nicht ganz voll (ſ. Ggſtz. gut 3): Der Pudding muß eine ſch–e [kleine] Stunde ſieden. Muſter-Z. (55) 108a ꝛc.

Anm. Mhd. schwach, zuerſt in Bed.: ohne Werth und Anſehn (ſ. ſchwächen 2). Schm. 3, 528; Wackern. Gl. 512; Graff 6, 864. Scherzbildung mit lat. Endung (ſ. Buckel, Anm.) analog Phlegmatikus ꝛc.: Nun ſeid ihr in euren beſten Jahren ſchon ſo ein Schwachmatikus. Hausbl. (56) 1, 82 ꝛc. und als Ew.: ſchwachmatiſch, auch (mit Anlehnung an matt): Ein „ſchwachmattiſcher“ Verſuch. Scherr Hofg. 65; Nem. 1, 203 ꝛc.

Zſſtzg. z. B.: Die Greiſe kamen ſelbſt, die alter-ſch–en. Platen 4, 157 [ſch. vor Alter]; Ein geiſtes-ſch–er, faſt blödſinniger Knabe [ſch. an, von Geiſt]; Biela's Komet iſt noch licht-ſchwächer [2]. Humboldt K. 1, 113; Muſkel-ſch. Kürnberger N. 2, 255; Schatten, | nebel-ſch–e, die der Wind verſcheucht. Heine Lied. 361 [ſch. wie Nebel]; Der nerven-ſch–e Zärtling. Reiſ. 2, 77 ꝛc. (ſ. nervös); Der alte ſinnes-ſch–e König. Steffens Erl. 5, 287, vgl. geiſtes-ſch.; Willens-ſch–e Naturen. Kinkel Jb. 2, 285 u. ä. m.

Schwäch-bar, a.: was geſchwächt (ſ. d. und Zſſtzg.) werden kann, z. B.: Un-ab-ſch–e Erinnerungskraft. Immermann M. 1, 395. — -e, f.; -n: 1) der Zuſtand des Schwachſeins und —: Das worin dieſer ſich äußert; die ſchwache Seite von Etwas ꝛc. (ſ. Schwachheit 1; 2): Körperliche, geiſtige Sch.; Die Sch. des Geiſtes, Verſtands, Geſichts, des Pulſes, der Feſtung ꝛc.; Einen bei ſeiner Sch. faſſen (Platen 1, 308), ihm eine Sch. ablauern (Sch. 643b); Daß meine Neider 1000 Sch–n finden. G. 13, 222; 249; Was mir bald als Kraft, bald als Sch. erſchien. 21, 198; Der Charakter dieſer Zeit in all ſeiner Stärke und ſeinen Sch–n. Görres Ver. 16; Sch. iſt ein unverbeſſerlicher Fehler . .; ſie thun aus Schwachheit Böſes. H. Ph. 10, 376; Daß in Gaſtein, wenn auch nicht Schwachheiten des Herzens, doch Sch–n [Krankheiten] des Leibes gehoben werden. Hausbl. (56) 1, 143 ꝛc.; Bis Jener durch frühe Alters-Sch–n bewogen die Regierung niederlegte. JvMüller 1, 417; 6, 346 ꝛc.; Charakter-Sch. Lewald Bfr. 1, 88; Familien-Sch–n [oder -Fehler, ſ. d.]. Platen 4, 157; Ich will Ihrer Faſſungs-Sch. zu Hilfe kommen. Börne 2, 478; Gemüths-Sch. Lewald Bfr. 1, 190; Greiſen-Sch. Grün Gd. 233; Eine Herzens-Sch. [Verliebtheit]. König Kl. 3, 10; Hofränke und Hof-Sch–n. Enſe T. 5, 17; Nerven-Sch. Börne 3, 219 ꝛc. (ſ. nervös); Weder an Überkraft noch an Über-Sch. leiden. Spielhagen Pr. 6, 118; Verſtandes-Sch. Lewald Bfr. 1, 77 ꝛc. — 2) (Fechtk.) Die Sch. eines Degens, der untre dünnre Theil der Klinge, wie Stärke der obre; Klingen-Sch., -Stärke. Vollmann. — -eln, intr. (haben): ſchwächlich ſein: Sch. und kränkeln. Gartenl. 9, 558b; Karſchin Leb. 121 ꝛc. —

Schwachen, intr. (vralt.): ſchwach ſein, werden, ſ. Radlof Tr. 73; Zwingli 2, 10; Verſ. (Wackern. 3, 266^{41}) ꝛc. Zſſtzg. (mit ſein), ſ. ſchwächen: Er-: z. B.: Deſſen Liebe . . kennet kein E. Freiligrath SW. 5, 285; Denen . . das Geäder erſchwachet iſt. Stumpf 661b; Stolberg 6, 237; E. und erkranken. Zſchokke 1, 325 ꝛc. — Ver- ꝛc.

Schwächen, tr.: 1) ſchwach, ſchwächer machen: Jemand, ein Volk (1. Chr. 18, 9 ꝛc.), eine Macht (Sch. 905b), einen Feldherrn (1087b) ꝛc., die Kräfte (Sir. 38, 19), einen Eindruck (Enſe D. 6, 208), den Gedanken des Schriftſtellers (B. 137b), den Schall (Humboldt KlSch. 1, 376), die Rechte der Natur (W. 12, 251) ſch. ꝛc.; Alle Gelübde . . mag der Hausherr kräftigen oder ſch. 4. Moſ. 30, 14 [„bekräftigen oder aufheben“. Mendelsſohn]; Röm. 8, 3; Luther 5, 371b ꝛc.; Den Segen . . ſch. oder gar entkräften. G. 21, 94; Die ſchon geſchwächten [Kupferſtich-]Platten. 31, 185; Dieſer Haß . . | iſt ſehr geſchwächt, wenn er nicht ganz verſchwand. Sch. 609b ꝛc., ſ. 4. — 2) (veralt., ſ. ſchwach, Anm.): an der Ehre kränken ꝛc. Murner III. 1; Garzoni 165a ꝛc., ſo noch: Eine Jungfrau ꝛc. ſch., (durch Beiſchlaf) entehren (ſ. d.). 1. Moſ. 34, 2 ꝛc.; Klag. 5, 11; B. 171b; JvMüller 24, 268 ꝛc., ſ. 4. — 3) (vralt.) zechen, ſaufen. Opitz 2, 262 v. 615. — 4) zu 1 (und 2): a) Ungeſchwächt. Matthiſſon E. 1, 341; Sch. 1129a; W. 12, 166; 32, 156. — b) Wenn dein Gold ſich vor dem Schwächer | ſeines Glanzes rein bewährt. B. 12a; V. 4, 73 ꝛc. — c) Schwächung. DMuſ. 1, 2, 137 (Schwächerung. Zwingli 3, 2) ꝛc. — Zſſtzg. zu 1: Ab-: in allmählicher Abnahme ſchwächer machen. B. 21b; Schlegel Mißd. 111; V. 1, 165; Sh. 2, 12; 295 ꝛc., auch refl.: Freytag B. 2, 168; L. 12, 63 ꝛc. und ſtatt deſſen zuw. intr.: Der Wind ſchwächte mehr ab. Element (Nat.-Z. 13, 539) ꝛc. Dazu: Abſchwächung. L. 2, 53; Rüſtow gK. 7; Selbſtabſchwächung. Görres Ver. 55 ꝛc. — Er-: Philander 2, 465; Rahel 1, 336; 2, 193. — Ver-: Wie er . . zu Schonung mancher Leſer das Derbe, Charakteriſtiſche meiſtens verſchwächt. G. 29, 187; Einen hypochondriſchen Zug, der ſich . . eher verſtärkte als verſchwächte. 21, 141; Verſchwächung. 3, 157 ꝛc. — Zer-: zerſtörend ſchwächen, — auch intr. (= paſſ.): Die Bruſt, von Zorn und Liebe warm, [ſoll] | zu dumpfer Kälte nicht z. Arndt 424. —

Schwachheit, f.; -en: 1) = Schwäche 1 (ſ. d.): Ein Blutſturz, der . . eine merkliche Sch. hinterließ. G. 17, 129; Mit Sch–en und Stärke, mit Fehlern und Tugenden. H. 4, 159; Es wandelte ſie eine kleine Sch. [Ohnmacht] an. L. Sampſ. 3, 6; Kein Fürſt ſoll in ſeiner Unmacht oder Sch. verzagen. Luther 5, 2a; Seine Männerkraft und meine Sch. Sch. 408b; Dem Miniſter eine Sch. abgemerkt. 644a; Nutzen von den Sch–en (ſ. 2) unſers Helden ziehen. W. 4, 194 ꝛc.; Sich mit Alter und Leibes-Sch. entſchuldigen. Möſer Ph. 3, 254 ꝛc. — 2) (ſ. 1) eine Schwäche in Jemandes Weſen mit dem Begriff der Eigenheit, Wunderlichkeit, vgl.: Daß wir große Thiere durchgängig eine gewiſſe kleine Sch. [oder Schwäche = Unvollkommenheit] an uns haben. L. 1, 131; Des Ringes, den er denn auch einem Jeden | die fromme Sch. [oder Schwäche = Mangel an Widerſtand gegen das Widerſtand Erfordernde] hatte zu verſprechen. 2, 277 ꝛc.; 138 ꝛc., dagegen: Die Eigenheiten des wackern R., die man Sch–en zu nennen pflegt. G. 24, 116 ꝛc.; Große Herren haben gemeiniglich eine Lieblings-Sch. W. 6, 20 ꝛc. — 3) wo Schwäche nicht üblich: a) Penchant, Neigung für ein Obj., inſofern ſie Einen beherrſcht und man ihr mehr folgt als man ſollte (frz. faible, faiblesse): Eine Sch. für Jemand — haben, behalten ꝛc. W. 5, 236; 15, 256; Sie rühmt ſogar | ſich ihrer ſchönen Sch. 11, 126 ꝛc. — b) eigth.: Bilden Sie ſich keine Sch–en ein! z. B. Mügge NR. 2, 71 ꝛc. = nichts Irriges, Falſches. — c) eine aus Willensſchwäche hervorgegangne Handlung: Sch–n begehn. G. 30, 370 ꝛc. —

Schwäch-lich, a.: von haftender Schwäche (vgl. kränklich): Sch–e Kinder; Sch–er war ſie an Gliedern. V. Od. 20, 110 ꝛc.; ſeltner: Der erleuchtet die ſch. [ſchwach] Sehenden. Rückert Mak. 2, 29 ꝛc. und vralt.: Ein Gottfürchtiger gläubet's, aber ſehr ſch. Luther 8, 310b; SW. 61, 7 ꝛc. (o. Uml.: Stumpf 197b); Alter-ſch. Platen 2, 332 ꝛc.; Sch–keit, auch in Mz.: ſch–e Dinge ꝛc., z. B. Weinerlichkeiten und Sch–keiten. JP. 36, 76; Volksz. 10, 10; 210 ꝛc.; Verſchwächlichen tr.: ſch. machen; Die Verſchwächlichung des Geſchlechts. Platen Pol. 69 ꝛc. — -ling, m., -(e)s; -e; -s: Einer, dem es an Kraft gebricht, z. B. (Ggſtz.: Mann) Freytag DW. 121; (Ggſtz.: der Starke) Sch. 72b; Unvermögende Sch–e. B. 183a; Ein Weichling oder Sch. W. Luc. 4, 120 ꝛc. —

Schwachmät-ikus, -iſch: ſ. ſchwach Anm.

Schwad, n., m., -(e)s; -e: 1) Landw. = Breite 1g (ſ. d., vgl. Jahn ꝛc.), z. B. n.: Das Sch. . ., die Reihe des gemäheten Graſes oder Getreides, auch: der Raum, den der Schwung der Senſe durchmiſſt. V. 2, 222; Tb. 10, 2; König Kl. 2, 334; Koſegarten D. 1, 18; 3, 80 ꝛc.; m.: Niederrauſchet der Sch. des . . Weizens. 121 ꝛc. (unentſchiednen Geſchlechts. Landw. Z. (55) 999a; Salis 112; Stolberg Jl. 18, 552 ꝛc.); Mz.: Sch–e. Salis 91; V. 1, 50; 2, 161; 165; 4, 24 ꝛc.; daneben: Schwade f., Friſch (vgl. holl. zwad, f.; niedrd. swade, Senſe neben swad, swatt, n. Sch. Brem. W. 4, 1107); ferner: Schwaden m., Adelung: Das Heu, das jetzt naß auf dem Sch–en liegt. Spielhagen Pr. 7, 6; Ein Jäger ſchlief im Haber-Sch–en. Lichtwer 122 ꝛc., vgl. Mz.: Die Sch–en. Freiligrath SW. 6, 326; DMuſ. 1, 2, 765 ꝛc. und (was zu allen Formen gehören kann): In (vollen) Sch–en. Auerbach Leb. 1, 301; Uhland 492 ꝛc. — 2) m.: Brodem ꝛc.: Ein Licht, das der dicke Sch. | im finſtern Berg umgeben hat. Rollenhagen Fr. 472 ꝛc., auch: Schwadem. Friſch (ſ. Graff 6, 871, vgl.: Damit die Dünſt . . mögen ausſchwademen. Weidner 253, ausdunſten, verfliegen); gw.: Schwaden (ſ. d. 2). — -e, f.; -n: 1) Die Sch. iſt die Grütze aus dem Samen des Sch–n-Graſes. V. 2, 222 ꝛc., ſ. Schwaden 4. — 2) ſ. Schwad 1. — 3) Überredungsgabe (aus lat. suada, Suade. G. 21, 202). — -en, m., -s; uv.; -: 1) ſ. Schwad 1. — 2) ſ. Schwad 2: a) Nebel, welche im Großen Dasſelbe ſind, wie der Sch., den wir über kochendem Waſſer ſehen. Pouillet 2, 548 ꝛc. — b) Nebel, Dunſt: Gerſtäcker Miſſ. 3, 226; Immermann M. 4, 32; 244; JP. 2, 175; G. 11, 172 ꝛc. — c) Eine mit vielem kohlenſauren Gaſe geſchwängerte Luft nennt der Bergmann Sch., das gekohlte Waſſerſtoffgas ſchlagende Wetter (ſ. d.). Karmarſch 1, 174; Görres Ver. 10; 51; Kein giftig Sch. Mühlpforth H. 133 ꝛc., auch: Vulkaniſcher Ruß abgeſetzt aus den heißen Sch. [des Feuerbergs]. G. 23, 268; Mit reichhaltigem Sch. taubes Geſtein zu beſchwängern. Muſäus M. 2, 6 ꝛc. — d) Zſſtzg. z. B. Berg-Sch. (c). JP. Kat. 2, 84; Kochend, wie ein Feuer-Sch. Reithard 213; Nebel-Sch. Gerſtäcker BlW. 145; Als der Wind . . durch den Stuben-Sch. ſtrich. JP. 21, 84. — 3) weidm.: Sch., Hirſch-Sch., Schwanz (Wadel, Wedel). — 4) Bot.: einige Grasarten und ihr eßbarer Same (ſ. Schwade 1), nam. Festuca fluitans (polniſcher, Frankfurter Sch.); Cynodon (Himmels-Sch.) ꝛc. —

Geſchwäder, n., -s; uv.: Abtheilung, Haufe einer Heeres-, Streitmacht ꝛc.: 1) Sie wälzten . . gedrängt . . in ſchwarze G. . . zur Feldſchlacht. B. 216a; Fouqué Dr. 1, 173; Die Furcht ſtellt . . | G. groß wie Heere vor. Lichtwer 37; Rüſtow gK. 63; Sch. 173a; V. Jl. 5, 93 ꝛc. — 2) nam. ein Haufe Reiterei (Eskadron, Schwadron): Einige G. leichter Reiter. . . Eine Schwadron Reiter. Sch. 354a; Stumpf 428b; Reiter, die in G–n auszogen. Tieck 4, 337 ꝛc. — 3) eine Schar Kriegsſchiffe (ſ. Bobrik 296): Heinſe A. 2, 272; V. Jl. 18, 68 ꝛc. — 4) verallgemeint oder bildl.: Wie der Bienen dunkelnde G. | den Korb umſchwärmen. Sch. 450b; Die Leiden kommen . . wie einzle Späher nicht, | nein in G–n. Schlegel Haml. 4, 5; Ein dickes G. von Dohlen | flattert. Zachariä Tag. 6 ꝛc.

Anm. Aus it. squdr-a, -one; frz. escadr-e, -on, ſ. Diez 276; bei Ältern auch Schwader, f., Friſch und z. B. (zu 3) Weichmann 1, 36 ꝛc. (n., Campe). Mundartl. mit Uml.: Auf Leichen von Geſchwädern. Duſch und ſo (4) Geſchwäder, Bez. der maſſenhaft ſich zeigenden Eintagsfliegen (ſ. Augſt). Nemnich. — Verſch. in Bed. von ſchwabbeln (ſ. d. 1; 2): ſchwabern, ſ. außer Friſch 2, 239c; Schm. 3, 529 (und 552); Stalder 2, 357 (und 363); Schwäb. W. 385; Weinhold 88b, z. B.: Ente, die ſchwabern geht. JRWyß (Hungari 2, 258), ſich plätſchernd baden ꝛc.; Als da ein Menſch muß geſchwabert [geſchwatzt] haben und tabert ꝛc. Keiſersberg SündM. 81a (ſ. ſchwadronieren 3); Waſſer unter den Wein ſchwebern [gießen]. Matheſius Sar. 94 ꝛc., übertr. Lthr. 60b. Dazu: Schwäberich, m.: Vertiefung, die das von den Mühlrädern abſchießende Waſſer ſich wühlt (gw. zum Fiſchfang benutzt). Friſch; ferner: Schwäderlein (Oken 7, 259; Tſchudi Th. 89), ein Vogel, Hirngrille (ſ. Grille 1a), gleichſam „Schwätzerchen", wie auch ſchwatzen (mhd. swazen) ꝛc.

Zſſtzg. z. B.: Blokāde-G. (3). Fallmerayer Dr. 1, 101; Kriēgs-G. (1 ꝛc.). Fouqué Dr. 1, 226; Mit reiſigem Krieges-G. J. 66a; Ihn umgiebt ein Matroſen-G. [4, -Haufen]. Platen 2, 213; Raub-G. (3). V. Od. 3, 72 ꝛc.; Reiter-G. (2). Stahr Par. 2, 74; Schiffs-G. (3); Schlacht-G. (1). Schlegel Sh. 7, 127 ꝛc.

* **Schwadrōn**, f.; -en (ſ. Geſchwader 2, vergl.: Squadron (quaternio) bez. im Anfang des 30jährigen Krieges noch den Schlachthaufen der Reiterei, welcher urſprünglich aus vier Kompagnien zuſammengeſetzt war. Freytag B. 2, 35 ꝛc.): Enſe B. 3, 590; Sch. 933b; 963a; W. 23, 34 ꝛc.; Die Leib-Sch. G. 25, 227 ꝛc., auch verallgemeint: 10000 Sch–en Flöhe. W. 1, 228 ꝛc. — **-eur** (-ör), m., -s; -e, -s: Schwadronierer. Gervinus Sh. 2, 240; W. 36, 109 ꝛc. — **-īeren**, intr. (haben): 1) ſich tummelnd herumtreiben ꝛc.: Ganze Haufen böhmiſcher Reiter ſch. im Holz herum. Sch. 121a; Sie . . ſchwadroniert | herum in allen Schenken. Blumauer 2, 69; G. 34, 253; Tieck N. 6, 137 ꝛc. — 2) mit dem Säbel hin und her hauen, eig. und übertr.: Einwürfe gegen ſeine Sätze werden ſeiner Vertheidigung die gehörige Richtung geben, da er jetzt bloß ſchwadronniert und wohl noch nicht ſelbſt weiß, wohin er ſeine individuellen Hiebe richten ſoll. Forſter's Br. 1, 654; Er ſchwadroniert ſich durch die Kerls durch hinaus. G. 34, 283; Spindler St. 1, 107; Ihr ſchwadroniert mit euren Späßen wie die Großprahler mit ihren Klingen. Tieck V. Lärm 5, 1; Die Enthuſiaſten . . hauen und ſch. links und rechts um ſich her, treffen Feinde und Freunde. W. 9, 71 ꝛc. — 3) in hohem zuverſichtlichen Ton, doch ins Gelag hinein ſchwatzen (zu 2, doch angelehnt an ſchwadern, ſ. Geſchwader, Anm., vgl. auch Schwade 3): G. 9, 287; 11, 159; 17, 399; 21, 179; 25, 232; L. 11, 523 ꝛc., auch tr.: Schwegler (47) 636 ꝛc.; Er ſchwadroniert alſo ein Galimathias daher. Stilling 4, 13 ꝛc.; Mit großen Worten herum-ſch. JvMüller 15, 48; G. 14, 72; Einem Etwas vor-ſch. Schlegel Sh. 7, 152 ꝛc. — 4) zu 3: Schwadronierer. 6, 35; Gervinus Sh. 1, 125 ꝛc. — **Schwāfeln**: ſ. ſchwabbeln 2.

Schwāger, m., -s; Schwäger; Schwägerchen, -lein; -: 1) Sch., weibl. Schwägerin, das Gemahl eines Geſchwiſters oder das Geſchwiſter eines Gemahls; auch die Gemahle von Geſchwiſtern unter einander, ſ. Agricola 347 (beſt. Bauer(n)-Sch., -Schwägerin, ſ. Bauer 3); zuw. erweitert (ſ. d. Folg.): ein Verſchwägerter. 2. Kön. 8, 27; Tieck A. 2, 216; Keine Vettern und Schwägern. Möſer Ph. 4, 269. — 2) (ſ. 1) Bez. eines Befreundeten, ſ. G. 22, 156, vgl.: Sch. Götz! Berlichingen 88; Spricht ſie: Sch.! . . „Grüß euch Gott, Geſchweih". 189; Hagedorn 2, 162; Sie heißen Jeden Sch. und Gevatter [ſ. d.]. Muſäus Ph. 2, 90 (vgl.: Der grüßt und „ſwagert" Jedermann. Brant 17, 23) ꝛc.; auch wie: Guter Freund (ſ. d. 4d), Anrede an einen Fremden. Weiße Kom. Op. 3, 166; 169 ꝛc.; ſ. auch: Sch. [oder Freund] Hain (ſ. d. II, vgl. 3: Langbein L. 366) und ſ. Talvj 1, 277; 2, 318 ꝛc. — 3) (ſ. 2, vgl. 5; Horn 3b) Poſtknecht, Poſtillion (ſ. d.), Kutſcher (ſ. d. 3 und Schwägerſchaft): Arndt E. 192; J. 24a; G. 2, 54; Sch. 658a; V. 1, 189 ꝛc. — 4) übertr.: ein Verwandter, z. B. durch Ähnlichkeit des Berufs (G. 12, 28), durch Übereinſtimmung des Weſens: Wir geben zuſammen keine Schwäger [paſſen nicht]. Rückert Mak. 2, 11. — 5) ſcherzhaft, höhniſch: der Einen zum Hahnrei Machende (durch Gemeinſamkeit des Weibs Verbundne), ſ.: Wer dein Liebchen iſt und ob du | nicht auch habeſt viele Schwäger. G. 4, 57 ꝛc., vergl.: Die Schwägerei [Hahnreiſchaft]. Nicolai 5, 84. — **Schwāger-lich**, a.: in der Weiſe eines Schwagers ꝛc. (ſ. brüderlich). L. 10, 211 ꝛc. — **-n**, tr.: durch Verheirathung zu Verwandten machen, ſ. (be)freunden: Unter'nander gevettert, geſchwiſtert, geſchwägert, gefreundet, ja faſt gebrüdert, gevatert, geſöhnet. Luther 8, 41b (ſ. auch Schwager 2), gw. Zſſtzg. (vgl. brüdern): Be-: Je näher er ihr beſchwägert war. Canitz 270; Sich (mit Einem) b. Lohenſtein A. 1, 895; Woltmann Weſtf. 2, 274 ꝛc. — Ein-: Nepotismus (ſ. d.) üben. Matheſius 88a. — Ver-: Mit der Sal-Nixe verwandt und verſchwägert. G. 15, 175; 20, 51 ꝛc.; Verſchwägerung. W. 24, 9 ꝛc., vgl.: Haben ſie ſich mit . . adligen Geſchlechtern verſchwähert. Koſegarten Rh. 3, 149. — **-ſchaft**, f.; -en: das Verſchwägertſein, und: eine Geſammtheit Verſchwägerter (vgl. Brüder-, Verwandtſchaft): Er trank Sch. mit allen Lohnkutſchern [ſ. Schwager 3]; Die Ehre, in die Sch. des Mahomet's gekommen zu ſein. L. 3, 176 ꝛc.; auch: Daraus kam Sippſchaft, Schwagerſchaft. Wackern. 2, 159^{14} ꝛc., vgl.: Dieſe Ehe von Schwager- und Schwägerinſchaft. Kapper Chr. 2, 214. — **Schwāher**, m., -s; uv.: 1) Schwiegervater. 1. Moſ. 38, 13; 2, 3, 1; Ruth 19, 4 ꝛc.; Luther 8, 126a; Rückert BE. 193; V. Od. 8, 582; Il. 3, 176; 13, 382 ꝛc. (Schwähr. Talvj 2, 66; Zinkgräf 1, 256), weibl.: Sch–in [Schwiegermutter]. Rückert BE. 194 ꝛc. — 2) gegenſeitige Bez. von Perſ., deren Kinder ein Ehepaar, beſt.: Gegen-Sch. (oder -Schwager. Adelung): Ihr habt einen Sohn . ., dem könnt' ich meine Tochter geben. . . Ich will euch gern meinen Sch. heißen. G. 10, 178; Nichts da von Sch. und Gegen-Sch.! Auerbach V. (61) 30; Nichts von Schwäherſchaft! fort mit dem Gegen-Sch. 32 ꝛc. — 3) zuw.: ein Verſchwägerter, z. B. = Schweſtermann (ſ. Schwager 1). G. 13, 42 (34, 180); ferner: Der die Göttin heimführt | und . . als der Ewigen Sch. | hoch ſich preiſen hört. 33, 34; Rückert Roſt. 50a ꝛc. — **-n**, tr.: ſ. verſchwägern.

Anm. Schwäher (1) goth. svaihra (weibl. svaihrô), ahd. suehur, mhd. sweher, swêr, vgl. ruſſ. свекоръ, lat. socer (vergl. socius, Genoß ꝛc.), griech. ἑκυρός. Dazu Schwager, ahd. suâger (weibl. suegerinne), mhd. swâger (weibl. swægerinne); ferner ahd. suigar, mhd. swiger, nhd. Schwieger = Schwiegermutter, z. B. Ruth 1, 14; Mich. 7, 6 ꝛc.; Denis 122; V. Ov. 2, 150; Freytag B. 2, 125 ꝛc., vgl. (ſelten) Schwieger, m. = Schwiegervater. 116, vgl.: Daß ihr eure Schwieger [-Eltern oder -Mutter?] als Eidam grüßet. Muſäus M. 4, 138 ꝛc.; dazu: Schwiegerin: a) = Schwiegermutter. Adelung. — b) = Schwiegertochter. Gartenl. 11, 280b; Streckfuß Rol. 9, 36; Ring Kurf. 1, 171; Willkomm Wald. 88 ꝛc. — c) = Schwägerin, z. B.: Ihrer Schwiegerin ähnlich. J. 207b (wofür es 152b heißt: Gleich ihrer Schwägerin); Schwiegerin, des Bruders Frau. Geſenius s. v. יְבֵמֶת ꝛc., vgl. ſtatt der Formen mit „ä": verſchwiegern. V. Ländl. 1, 180 ꝛc.; Verſchwiegerung. Niebuhr Röm. 1, 296 ꝛc.; Schwiegerſchaft. Weichmann 3, 156; Schwiegerlich, nam. = ſchwiegermütterlich ꝛc.; ferner: ahd. (ge)suîo, mhd. geswî(g)e, nhd. Geſchwei(h), m., f., -en; -en (weibl. auch: Geſchweiin), verſchwägerte Perſ., namentl. Schwager, Schwägerin. Schm. 3, 523; Eure Geſchwei (Schwägerin). Peſtalozzi 4, 112 ꝛc. (ſ. auch Schwager 2), auch = Schwiegermutter, z. B.: Begrüße | die Geſchwei! . . „Nun, Geſchwei, ſei mir gegrüßet!" . . | Hielt's die Mutter ihr für übel ꝛc. Wenzig Slaw. V. 51 (mit dem wiederkehrenden Drckf.: Geſchmei wiederholt Haupt Wend. 1, 328).

Schwāhl, m., -(e)s; -e: 1) Hüttenw.: im Herde erſtarrende Eiſenfriſchſchlacke. Karmarſch 1, 588; Scheuchenſtuel 220, „auch Schwall", ſ. Sch.-Eiſen. — 2) Naturgeſch.: ein Fiſch, Cyprinus idus (Schwal). Oken 6, 303. — **Schwāhlen**: ſ. ſchwelen. — **Schwāiben**: ſ. ſchweifen. — **Schwāig(-e)**, f.; -en: (mundartl.) Rinderherde; Weideplatz derſelben; Viehgehöft, Meierei, Sennhütte ꝛc. (ſ. Schm. 3, 531; Schwäb. W. 487; Stalder 2, 362; Wackern. Gl. 513); Waldau N. 1, 5; 117 ꝛc., dazu: Schwaigen: Käſe bereiten. Schm.; Schwaiger, Senn (ſ. d.), weibl.: Schwaigerin. Maje 1, 153, vgl. Schwegel. — **Schwāl** ꝛc.: ſ. Schwahl.

Schwálbe, f.; -n; Schwälbchen, -lein; -n-: 1) Name von Vögeln, Hirundo, die ſich im Sommer bei uns aufhalten, raſchen Flugs mit weitem Rachen Inſekten ſchnappend ꝛc.: Die Sch–n zwitſchern (od. zitſchen. Luther 8, 256a), vergl. Auerbach D. 4, 226; Der Sch. zwitſchernd Lied, das aus dem Strohdach ſchallet. Gotter 1, 89; Die Sch. iſt Sinnbild des barbariſchen Gekauders. V. Ar. 3, 102 (ſ. Droyſen A. 3, 462) ꝛc.; Eine Sch. macht noch keinen Sommer. Sprchw.; Schnell wie Sch–n. J. 47a ꝛc. Übertr. (ſ. Tob. 2, 11): Dem die theoret'ſche Sch. | Augenkraft und Luſt geblendet. G. 47a ꝛc. Die Bez. wird auf vrwdte Gattungen und ähnl. Vögel ausgedehnt, unterſch. durch (theilw. ſchwankende) Zſſtzgn, z. B.: Hirundo, Tag-Sch. (vgl. f), u. zwar (ſ. beſ. Nemnich): a) H. rustica, Bauern-, Blut-, Feuer-, Küchen-, Rauch-, Schlot-, Stachel- oder Stech- (Muſäus M. 1, 55), Stadt-Sch. ꝛc. — b) H. urbica, Dach-, Dorf-, Fenſter-, Giebel-, Haus-, Kirchen- (ſ. d), Land-, Lauben-, Lehm- oder Leim-, Mehl-, Spier- (ſ. d), Spirk-Sch. ꝛc. — c) H. riparia, Erd-, Rhein-, Sand-, Strand-, Ufer-, Waſſer-Sch. — d) H. s. Cypselus apus, Geier- od. Gier-, Kirch- (vgl. b), Mauer- oder Maurer- (Gutzkow R. 9, 91), Pferde-, Spier- (ſ. b), Spür-, Stein-, Thurm-Sch. — e) H. alpina, Alpen-Sch.; H. montana, Berg-Sch.; H. rupestris, Felſen-Sch. (Tſchudi Th. 305). — f) Caprimulgus, Nacht-Sch., Geißmelker (ſ. d.), bei Oken auch (ſ. Anm.) Schwalk, m. und dazu z. B.: Rieſenſchwalk und als nah verwandt: Podargus, Schwalme, f. (z. B. Hornſchwalme, P. cornutus). — g) Thalassidroma, der kleine ſchwarze Sturmvogel . . Sch. Burmeiſter gB. 2, 60 (ſ. i). — h) Baum-Sch., Muscicapa atricapilla (?). — i) Meer-Sch. (Echtermeyer 291), See-Sch. Kühne Fr. 218, ſchwankende Bez. für Seevögel (ſ. g, vgl. auch 2c), beſ. = Mewe, Sterna; ferner = Eisvogel (Alcedo ispida); Fregattvogel, Pelecanus aquilus ꝛc. — 2) übertr.: a) Art Porcellanſchnecke, Cypraea hirundo. — b) Art Miesmuſchel, Mytilus hirundo. — c) Meer-, See-Sch., ein Fiſch, Trigla hirundo. — 3) Volksſpr. = Ohrfeige. Droyſen A. 1, 391 ꝛc., vergl. Huſche ꝛc. — 4) Schiff.: Sch–n oder Schwalken, Eiſenplatten, an zwei Seiten mit einem Winkelausſchnitt zur Befeſtigung des loſen Kiels an den Hauptkiel, vgl.: (Ein-)ſchwalben od. ſchwalken, Hölzer mit einem Sch–n-Schwanz (ſ. d. 2) zuſammenfügen ꝛc.

Anmerk. Ahd. swalawa, mhd. swalwe. Oberd. Schwalm, m. (ſ. Fiſchart B. 26b ꝛc.; verkl.: Schwälmelein. Wackern. 2, 189$^{12)}$ Schm. 3, 536, vgl. 535; dazu: ſchwälbeln, ſchwälmeln, zwitſchern; plaudern; ſchmeicheln ꝛc., vgl.: Ehrabſchneider ſind lauter Sch–n; denn die ſchwätzen, ſie ſchwalbelen und beſudeln den Menſchen. SClara EſA. 2, 592. Niederd.: Schwalke, ſ. Brem. W., vgl. 4 und (Schiff.): (herum)ſchwalken, auf der See herumſchwärmen, dazu: Schwalker (ſ. Ggſtz. Schloßholz 2); Der alte Seeſchwalker. Hausbl. (58) 2, 86, ſ. Schwarm, Anm.

Schwálb-eln, -en: ſ. Schwalbe Anm. und 4.

Schwálch, m., -(e)s; -e: 1) niederd. (richtiger: Schwalg) Schlund; Schwelger; Schwelgerei. Kantzow 2, 410. — 2) Schwall: Das Meer vergeht im Sch., der Himmel „verſchwilcht" in der Lohe. Jahn (Herrig 24, 443), vergl.: Als . . die Woge . . als brodelnder Schaum . . heranſchwalgte. Willkomm W. 83. — 3) Gießer.: am Gießofen die Öffnung in der Zwiſchenmauer, wodurch die Flamme auf das zu ſchmelzende Metall ſchlägt. Sch. 77b, auch: Schwallich. — **-en**, intr. (haben): blaken (ſ. d. und ſchwelen): Daß die Paraffinkerzen bei Bewegung . . ſch. Karmarſch 2, 833; Die Lampe ſchwalchte. Klencke Parn. 1, 9; 5 ꝛc. — **Schwālen**: ſ. ſchwelen. — **Schwálg** ꝛc.: ſ. Schwalch ꝛc. — **Schwálk** ꝛc.: ſ. Schwalbe 1f; 4 und Anm.

Schwáll, m., -(e)s; -e: 1) (ohne Mz.) das Anſchwellen einer Waſſermaſſe, Fluth ꝛc. und: die ſo ſchwellend ausgedehnte Maſſe, oft übertr., wie Fluth (ſ. d. 2c), zur Bez. einer ungemein großen Menge, Fülle ꝛc.: Der Sch. der Fluthen ꝛc.; Ein Sch. von Worten, Redensarten ꝛc.; Daß . . Waſſer . . mit reichem vollem Sch–e | zu dem Bade ſich ergieße. G. 1, 185; Bräutlicher Sch. [zahlreiche Hochzeitsgäſte]. 159; Vor dem Sch. der Verehrer zu erſchrecken. 22, 403; 24, 132; 8, 239; Wogt in grimmigem Sch–e | des Aufruhrs wachſendes Gewühl. 12, 10; 128; Wie Schärf' . . | den angelaufnen Sch. des frechen Laſters ſchwächt. Haller 115; Wie mich deiner Locken Sch. umfloß. Kinkel 229; Wächſt übers Haupt der Trauben Sch. Uhland 369; 407 u. o., ſ. auch Schwalch 2; Mit einem Schwalm von Redensarten. Bucher (Nat.-Z. 13, 496); Spate ꝛc. — Zſſtzg. z. B.: Aufkeimte Begehrungs-Sch. G. 7, 193 [Sch. von Begierden ꝛc.]; Aufperlt und platzt ein Blaſen-Sch. Freiligrath 1, 362; Dem ſtiebenden Dunſt-Sch. Koſegarten D. 1, 174; Fluth-Sch. Knebel 1, 11; Es ſtürzt durchs Thor der Alpen brauſender Heeres-Sch. Kinkel 69; Zurück, du Maſſen-Sch.! G. 12, 47; Meer-Sch. 10, 306; V. Moſch. 5, 4 ꝛc.; Des Meeres Purpur-Sch. Arat. 59; Hohler Rede-Sch. Baumer 1, 306; Rückert Mak. 2, 218; Schnee-Sch. Koſegarten D. 2, 95; Waſſerflocken! | lieblich rauſcht ein Silber-Sch. G. 8, 363; Eines Weltmeers Tropfen-Sch. Freiligrath SW. 5, 298; Der Fluß Nilus in Zeit des Über-Sch–s. Egenolph Abm. 3; In dem Über-Sch. des Herzens. Gutzkow Z. 3, 35; Schwegler (46) 555; Hat das Meer mit ſeinem Über-Sch. großen Schaden gethan. Stumpf 132b; 128a; Über-Sch. des Scherzes. Viſcher Äſth. 2, 247 ꝛc.; Waſſer-Sch. G. 1, 148; 24, 169 ꝛc.; Aus dieſem bombaſtiſch doppelnden Wogen-Sch. aſiatiſcher Beredſamkeit. V. Ant. 1, 13; Platen 2, 211; 3, 13 ꝛc.; Wolken-Sch. Hungari 2, 211; Koſegarten Po. 2, 291 ꝛc.; Richtiger Wort-Sch. H. 13, 32; V. Jl. 3, 214 ꝛc.; Wörter-Sch. W. Att. 2, 2, 101 ꝛc. — 2) ſ. Schwahl. — 3) ſ. ſchwallen. — **-en**, intr.: ſchwellen (ſ. d.): Wo .. Möwen fliehen | und drunterhin die ſchäum'gen Wogen ſch. Rückert 1, 301 ꝛc. Dazu: In dem Bach, dort, wo die Schwallung angelegt iſt. Auerbach Z. 34 (= „Schwall, Nebenkanal, Rinnſal, das angeſchwellt werden kann". Schm.); Die Stämme .. warteten nur auf die Frühjahrsſchwallung, mit der ſie zu Thal geflößt werden ſollten. Eb. 272. — **Schwálm** ꝛc.: ſ. Schwalbe 1f und Anm.; Schwall 1. — **Schwálpe**, f.; -n: Schiff.: die um das Mittelſtück („Zunge") eines zuſammengeſetzten Maſtes herumſtehnden Stücke („Wangen").

Schwámm, m., -(e)s; Schwämme; Schwämmchen, lein; -: Bez. einiger ſehr poröſer, weicher, lappiger Körper, nam.: 1) Sch., beſt. Meer-, See-, Bade- oder Waſch-Sch., Spongia, ein Meererzeugnis, das z. B. zum Ab- und Aufwiſchen, Waſchen, Baden ꝛc. benutzt wird, — oft auch bildl., übertr. —, ſ. Oken 3, 212, wo die Meerſchwämme als Pflanzen zu der Zunft der Holzmooſe geſtellt ſind (dazu: Bad-, Augen-, Trompeten- und Pfeifen-Sch., vgl. als andre Gattungen: Süßwaſſerſchwämme, Spongilla, — dazu: Bach- und Teich-Sch. —; und: Fächer-, Filz-, Knoten-, Schildſchwämme), dagegen: Andre Syſtematiker haben die Schwämme, den Waſch- und Fuß-Sch., noch neuerlich zu den Thieren gezogen. Ehrenberg (Mager 2, 362^{10}); Unſere gw. Schwämme ſind nichts Anderes als die zelligen Behauſungen von Polypen. .. Die großlöcherigen, harten braunen Schwämme .. führen den Namen [Pferde- oder] Roß-Sch. Karmarſch 3, 188 ꝛc.; Füllete einen Sch. mit Eſſig. Mark. 15, 36 ꝛc.; Gleich einem Sch. durchnetzt. Pfeffel Pr. 8, 179; Volger EE. 218 ꝛc.; Daß er den warmen Strahl der Sonne angeſchluckt wie ein Sch. Mörike N. 152 ꝛc.; Finanzminiſter, einer jener großen Schwämme, die den Schweiß des Volkes abtrocknen, um ihn einzuſaugen. Börne 1, 221; Schlegel Haml. 4, 2; Dgl. Geld-Egel und Batzen-Sch–en [ſ. Anm.]. AClara EſA. 1, 126 (ſ. Blutſauger 2b); Die Tiſche | .. mit Waſſer und lockeren Schwämmen zu ſäubern. V. Od. 22, 438 ꝛc.; Mit dem Sch. über Alles hinfahren, was bisher auf die Tafel der Menſchheit verzeichnet worden war. G. 39, 129; Rückert 2, 472; Thümmel 2, 177 ꝛc.; Statt des Herzens ein Sch. im Buſen [ohne Gefühl]. G. 1, 270. S. auch 2b. — Ferner nach der Ähnlichkeit in der Konſiſtenz (der ſchwammigen Beſchaffenheit): 2) = Pilz (ſ. d.), z. B.: Trüffel, Schwämme ꝛc. Brockes 9, 154; Über Nacht geſchoſſene Schwämme. G. 31, 4; Schwämmlein, welche aus der Erde herauswachſen. Rockenphil. 2, 175 ꝛc. Dazu, wie bei Pilz (ſ. d.) ſehr zahlreiche Zſſtzgn. (vielfach ſchwankend); wir erwähnen hier nur: a) Erd-Sch. (V. 1, 183; W. 33, 283 ꝛc.) oder -Pilz (Oken 3, 146), Agaricus, aus der Erde aufſchießend (vgl. übertr.: Erdenſchwämme, die des Schattens der Kaiſerseiche nicht werth ſind. Lichtenberg 3, 302), ſo: Eßbare, giftige Schwämme und z. B.: Birken-Sch., gew. unter Birken wachſend (vergl. b und Birkling); Blut-Sch., von rother Farbe (verſch. b); Gartenſchwämme (Champignons). Rumohr Kochk. 157 ꝛc. — b) Baum-Sch., Polyporus, auf Bäumen wachſend und danach z. B.: Birken-Sch. (verſch. a); Buchen-Sch. ꝛc., ſ.: Der Buchenpilz .. dient zum Stillen der Blutflüſſe, vorzüglich aber zur Verfertigung des Zunders, wozu man indeſſen [auch] die meiſten [andern] Baumpilze nimmt. Oken 3, 132 ꝛc.; Reiß da vom Baume dieſen Sch. | und leg' ihn auf die Wunde. G. 7, 243; Als er einen .. ſchnell Feuer fangenden, aber häßlich dunſtenden Sch. .. aufſchlug. .. Ich nannte dieſes Präparat Baſedow'ſchen Stink-Sch. 22, 209 ꝛc.; übertr.: Bin ja nur ein armer Sch., | bin ja nur ein Zunder ꝛc. Baumer 1, 58 ꝛc. Zſſtzg.: Feuer- od. Zunder-Sch. Karmarſch 3, 738 ꝛc. (vgl. 3) und zur chirurgiſchen Anwendung (wozu ſeltner auch — ſ. 1 — der Bade-Sch. dient): Blut-Sch. [blutſtillend]. Falke Th. 1, 139a; HSachs 1, 467c; übertr. JP. 17, 19 ꝛc. (verſch. a und 4); Preß-Sch., d. i. Feuer-Sch., welcher derb zuſammengepreßt und in Walzenform gebracht worden iſt, dient zu chirurgiſchen Erweiterungen, z. B. bei Fiſteln. Falke 2, 212 ꝛc. — c) (ſ. b) Haus-Sch., Polyporus destructor, ſ. Oken 3, 134, Wie an einem Hauſe, deſſen Holz der Sch. zerfreſſen hat, nur eine Strebe weggenommen zu werden braucht, um ꝛc. Spielhagen Pr. 7, 42 ꝛc.; übertr.: Unterdeſſen kroch der Haus-Sch. des Herabkommens durch die Wände der Weberhäuſer. DMuſ. 1, 2, 52 ꝛc. — 3) nach Analogie von Feuer-Sch. (ſ. 2b), z. B.: Platin .. in höchſt fein vertheiltem Zuſtand. .. Möglichſt gut zündender Platin-Sch. Karmarſch 2, 857 ꝛc.; auch: von den im Hohofen ſchmelzenden Eiſenſtücken: Gelangt nun endlich der Eiſen-Sch. bei der hohen im Geſtelle herrſchenden Temperatur mit ebenfalls weißglühender Kohle in Berührung, ſo ꝛc. 1, 576 ꝛc., ſ. auch: Wann den Docht verglimmende Schwämmchen umwuchſen. V. Ländl. 3, 35 mit Anm.: „die dunkeln Auswüchſe des Dochtes". 172 (ſ. 2). — 4) (ſ. 2b) Arzn.: mehr oder minder ſch.-ähnliche Auswüchſe und Wucherungen im menſchl. und thieriſchen Körper, nam.: Schwämmchen, Mund- und bei Thieren (Falke 2, 104) Maulſchwämmchen, Aphthae, zumal bei Säuglingen; ferner: Blutgefäß- (1, 135b) od. Blut- (139) Sch. (verſch. 2a; b), eine blutgefüllte Geſchwulſt aus krankhaften Zellen; Glied-Sch. (344), Geſchwulſt in den größern Gelenken, nam. Knien: Auf Erbſen knien, ſo daß ſich Glied-Sch. in die Gelenke ſetzte. Devrient 2, 328 ꝛc. — 5) eine Art Flechte, Lichen aphthosus, als heilkräftig gegen den Mund-Sch. (ſ. 4). Adelung. — 6) Pferd.: ſ. Kaſtanie 1b. — 7) burſch.; Volksſpr.: Der ganze Sch. ꝛc., wie Geſchichte 2 (ſ. d.), wohl zu 2a, vgl.: Die ganze — Paſtete, Proſt-Mahlzeit ꝛc.

Anm. Goth. svamms, ahd. suam, mhd. swam, Nbnf. Schwammen, m., Schm.; Dreierlei „Mör Schwammen" (1). Eppendorf 129, Art eines Schwammens (2a). Ryff Th. 31; Der Schwumm (2b). Stumpf 607a; (1) Zwingli 2, 17; Rebmann 122 ꝛc. Stamm: ſchwimmen, goth., ahd. suimman, mhd. swimmen, faktit. ſchwemmen, ahd. suamjan, mhd. swemmen; dazu wohl auch (vgl. ſchweben) ſchwiemen ꝛc., ahd. suiman, mhd. swimen, sweimen (ſ. Schm. 3, 536; Graff 6, 879); ferner: Sumpf, ahd., mhd. sunft (und Sund, altn. sund).

Schwámm-en, intr. (ſein): Zſſtzg.: Ver-: ſchwammicht werden: Dieſe verſchwammte und verſchlammte Seele. Schwegler (47) 873 ꝛc., vgl. verſchwemmen ꝛc. — **(-icht), -ig**, a.: ſchwammähnlich; porös und locker, lappig-weich ꝛc.: Tondichtungen, die locker und ſch. das Mark der Tapferkeit einſaugen. Börne 1, 103; Weiches, weißes Fleiſch, ohne ſch. .. auszuſehen. G. 23, 95; Schlechter ſch–er Torf. Niebuhr Nachg. 252; Sch–en Zunder. V. 1, 21 ꝛc. (vgl. ſchwamplicht, ſ. ſchwabbelig).

Schwān, m., -(e)s, -en; Schwäne, -en; Schwänchen, lein; -en-: 1) ein Schwimmvogel, den Gänſen verwandt, doch größer und langhalſig (ſ. Sch–en-Hals), Cygnus: C. olor, der ſtumme od. Höcker-Sch. (mit Höcker an der Wurzel des Schnabels); C. musicus, Sing-Sch. (ſ. Sch–en-Lied, -Geſang); C. Plutonis, der ſchwarze Sch., in Neuholland, während bei uns (ſ. k) der Sch. zur Bez. des reinſten Weiß dient (Wackern. 2, 284^{26}; W. 12, 166 ꝛc.): a) Der Sch. ſchwimmt, — auch: rudert, ſchifft, ſegelt, furcht den See ꝛc. — b) Einen Sch., der Waſſervögel König. Hagedorn 2, 215; Heinſe A. 2, 235; Ein königlicher Sch. Koſegarten Po. 1, 94 ꝛc. — c) bei den Alten dem Gott des Geſanges heilig und Symbol der Dichtkunſt, daher geradezu = Dichter, z. B. Platen 2, 257; Ramler 130 ꝛc.; Dichter-Sch. Hagedorn 1, 170. — d) (ſ. c) auch ſonſt zuw. Bez. einer Perſ., z. B. (vgl. Sch–en-Geſang ꝛc.): Seltſam, daß der Tod noch ſingt. | Ich [der Erbprinz] bin das Schwänlein dieſes Sch–s [des ſterbenden Königs]. Schlegel Joh. 5, 7 ꝛc. So auch — nam. in Überſetzungen aus dem Slaw. — weibl.: Schöne Jungfrau, | weiße Schwänin. Herrig 30, 378, Wenzig Slaw. 161 ꝛc. — e) Ggſtz. zu Gans (ſ. d. 6d). — f) in Sagen und Märchen als Geſpann vor dem Wagen der Venus, der Feen, des Elfenkönigs ꝛc., z. B. (Mz. Sch–en) W. 1, 56; 3, 69, 20, 133, 134; 331 ꝛc. — g) Wirthshausſchild und danach Bez. des Wirthshauſes (vgl. Adler 2c): Im Sch–en. Pius E. 1, 179; Reithard G. 247 ꝛc.; mundartl. f.: In der Sch–en. Hebel 3, 158 (ſ. Schm.). — h) ein Sternbild. — i) Etwas von Sch–en-Form, z. B. (vgl. Sch–en-Hals ꝛc.): Ich eil' aus meines Schlittens Sch. Matthiſſon A. 7, 79 ꝛc. — k) Etwas von Sch–en-Weiße, z. B. von einem Pferd: Du ſollſt den hitzigen Sch. galoppieren. Zachariä 1, 409, Name einiger Schmetterlinge (Spinner), beſ. Bombyx chrysorrhoea ꝛc.; ſ. über die Bez. bei den Alchymiſten z. B. Dünzer Fauſt 201 ꝛc. — 2) (ſ. 1) zumeiſt ohne Artikel: a) in Ez. = Sch–en-Fell (als Pelzwerk): Mit weißem Sch. beſetzt. Gutzkow R. 2, 250 ꝛc. — b) in Mz.: Sch–en = Sch–en-Daunen (ſ. Daune, Anm.): Auf Sch–en. Haller 22a; W. 3, 201; 15, 53 ꝛc.; Die Sorge treibet ihn aus Sch–en ſelbſt heraus. 25, 151; Dich floh auf deinen weichen Sch–en | der ſüße Schlaf. W. 20, 107.

Anm. Ahd. swan(o), mhd. swane, nach Schmitthenner von ſkr. swan, tönen, wozu er auch ſchwanen, ahd. suanên, mhd. swanen ſtellt. Die Form Sch–en gw. in 2b und als Bſtw.; dagegen für 1 mehr oberd. als hochd., vgl.: Der Sch–en Sterbelied. Hagedorn 2, 21, bei Ramler F. 1, 51 geändert: Schwäne, doch z. B. Mz: Sch–en, ſ. 1e, Geßner 2, 65; JvMüller 14, 261; JP. 21, 147; Schlegel Kaufm. 3, 2; W. Luc. 3, 296 (ebd. Schwäne) ꝛc.; in Ez., ſ. 1g, Den Sch–en konnten ſie nicht braten. Fiſchart B. 5a; Luther 5, 302b ꝛc.

Schwánd, m., -(e)s; 0: Einmaß (ſ. d.) durch Schwinden. Schwäb. W.; Kaſten-Sch. = Bodenſchrumpf (ſ. d.), ſ. auch Schwund. — **Schwándel**, m., -s; 0: Sch., Kollektivname für die Waſſerranunkeln ꝛc.

Schwānen, intr. (haben): dunkel ahnen (ſ. d.), gw.: Einem ſchwant Etwas, z. B. Böſes (Freytag DW. 14; Sch. 522a); nichts Gutes (W. 20, 247); ſein Unglück 25, 271); Nichts von Gefahr (20, 258), von Argliſt (297) ꝛc.; Heute kommt er gewiß; es ſchwant mir ſo. Gutzkow R. 1, 69; 5, 196; 8, 156 ꝛc.; Mir ſchwant, daß — du Gift haſt (Freiligrath SW. 4, 252), ich heut noch Verdruß kriege (Tieck 5, 515); W. 1, 12; Schwante dir nicht, Jupiter, wie nichtsnutzig du warſt. Schlegel Weib. Windſ. 5, 4 ꝛc., ſeltner mit perſ. Accuſ. ſtatt Dat.: Leibnitz 2, 113; Gar mächtig ſchwant mich's, der arme Olaf habe zum letzten Mal ſpuken geſehn. Koſegarten Rh. 2, 61; auch: Dieſes Sch. 3, 380; Ein ſch–des Gefühl. W. 10, 188 ꝛc.

Schwáng, m., -(e)s; 0: Schwingung, Schwung (ſ. d.), allgem. üblich nur noch, abhängig von in, übertr.: Etwas iſt, geht, erhält ſich (Ramler F. 2, 288) im Sch.; kommt in Sch.; es in Sch. bringen = in Gang, Brauch und Übung (en vogue), vgl.: Im Schwung ſein (Hebel 8, 221), gehn (AClara EſA. 1, 496); in Schwung kommen (G. 21, 136), gebracht. Thümmel 6, 104.

Anm. Veralt. eig.: Die Flügel .. an einer Mühl .., wenn ſie im Sch–e [Schwunge] ſind. Gryphius, auch: St. Peter's Schifflein iſt im „ſchwangk" [ſchwebt ſchwankend auf den Wogen, frz. vogue]. Brant N. 103^{63}; [Der Rhein] nimmt einen neuen Sch. [Schwingung, Wendung] | gegen Mitnacht. Fiſchart (Wackern. 2, 150^{39}) ꝛc.; beſ. auch: das Schwingen der Waffe und —. Streich, Hieb ꝛc. damit: Er lernte des Jagdſpeeres Sch. Herrig 26, 31; Durch den Helm ſchlug Wate Ludwigen ſolchen Sch. [swanc]. Simrock Gudr. 864 (vgl. 359), Er ſchlug dem Königsweibe einen Schwertes-Sch. Nib. 2313; Hieb er ihm mit einem Schwertes-Sch. das Haupt ab. Görres Held. 1, 174 ꝛc. (vgl. Schwank), ferner übertr. in veralt. Fügung: Noch [weder] Zeit, noch Land, noch Sch. [Variante: Brauch] vermag auf die Natur. Haller 156; Das böſe wilde Werk hat gleichfalls ſeinen Sch. Opitz; Mit wachſendem Sch. [immer mehr] ſich ausſtrecken. Weckherlin (Wackern. 2, 261^{27}) ꝛc., auch (ſ. Über-Sch.): Mit vollem „ſchwanck" [Maß]. Luther 8, 81b ꝛc.

Zſſtzg.: Áb=: (mundartl.) In A. [Abgang] kommen. Schm. — Dúrch=: (veralt.) Scriver 1, 176. — Über=: überſtrömende Fülle, Übermaß (ſ. überſchwänglich, vgl. Überſchwung): 2. Kor. 8, 14; Becher .., bis zum Ü. | .. erfüllt mit Labetrank. B. 76a; Im Ü. des Gefühls. Hagen Nor. 206; Beifall .. im Ü. Matthiſſon E. 1, 83; Rückert 1, 171; Wie Drang zu Überdrang, Schwung wird zu Ü. Derſ. (Kurz 3, 290b); Tieck A. 1, 30; Sammelt .. | der Kartoffeln Ü. V. 3, 209; W. 17, 127 ꝛc.

Schwängel: ſ. Schwengel.

Schwánger, a.: (ahd. suangar, mhd. swanger, ohne Steigrung) 1) eig.: von einem Mann befruchtet, vgl.: Guter Hoffnung (ſ. d.); geſegneten Leibes (ſ. d. 3c) ꝛc.; Sch. werden, ſein, gehn; Von Jemand ſch. ſein; So wollt' ich, daß ſie gleich von mir | mit Zwillingen .. ſch. ginge. W. 12, 12 ꝛc.; Eine ſch–e Frau oder: eine Sch–e ꝛc.; Grob-, groß-, hoch-ſch., der Entbindung nahe. — 2) (ſ. 1) vereinzelt von Thieren (ſ. trächtig). Hiob 39, 1 ꝛc., häufiger übertr.: a) ohne abhäng. Bhe, z. B.: Die ſch–e Zeit will kreißen! | Nun bebt die Welt bei ihrer Niederkunft. Cham. 3, 52 ꝛc.; Des Himmels keuſche Braut, die Erd' iſt ſch. grün. Mühlpforth H. 7; Das Erdreich geht hoch-ſch. | durch Kraft der Sonnen Schein. Wackern. 2, 188^{15} ꝛc.; Schlegel Sh. 6, 95; Gedankenträchtig, gleich dem ſch–n Haupt des Zeus. Prutz W. 16 ꝛc.; In deren ſchwangrer Bruſt ein Götterfunke ſchlief. Gotter 1, 91; Damit ſein [des Geiſtes] ſch–er Keim entblühe. V. 3, 136; H. 15, 131 ꝛc.; Als ein ſch–er Baum .. zur Blüth und Frucht ausbrechen. Franck Par. 129b ꝛc.; Nebeldünſte, ſch–e Streifen. G. 12, 56 [mit Blitz ꝛc. erfüllt]; Ein vermiſchteres, ſch–es Waſſer. H. Ph. 3, 58 [mit andern Beſtandtheilen, ſ. ſchwängern 2a] ꝛc.; Die ſch–e [volle] Flaſche. Weckherlin 259. — b) Mit Etwas ſch., z. B. mit Gedanken (L. 4, 444), Entwürfen (Nicolai 1, 15), Projekten (W. 13, 51), mit einem Anſchlag (14, 190), mit Erzählungen (Stilling 2, 26) ꝛc.; mit Unglück (Pſ. 7, 15 ꝛc.), mit Verderben (W. Luc. 6, 413); Verderbenträchtig, ſch. mit dem Blitz. Sch. 31a; Eh die Keule niederfährt, | mit Tode ſch. Alringer D. 70 ꝛc., ſ. f; Den mit Geld groß-ſch–n Beutel. AClara EſA. 2, 751. — c) Italien, ſch. | von gewaltigen Reichen und Kriegsgetümmel. B. 247b; Ehr' und Wolluſt .. | und, was ein Herz, von dieſen ſch., brütet. Haller 156 ꝛc.; Granaten, ſch. von [mit] Rubinen. Weichmann 2, 110 ꝛc. — d) Dieſer Augenblick iſt .. ſch. an großen Folgen. JoMüller 14, 372; Platen 2, 181 ꝛc. — e) mit Genit.: Gefild .., ſch. des Segens. V. Georg. 2, 185. — f) (ſ. b; e) mit Bſtw. (auch mit Steigr.) ähnl. von trächtig, voll ꝛc.: Meinen ahndungs-ſch–n Sinn. WHumboldt 3, 65; Blitz-ſch–e Wolke. Sealsfield Leg. 2, 48; Blüthen-ſch–e Luft. Herwegh 102; Donner-ſch–e Wolken. Cham. 4, 199 ꝛc.; Dies eiſen-ſch–e Land. Stolberg 15, 19; Den feuer-ſch–n Bauch der Felſen. Sch. 18a; Fieber-ſch–e Luft. Matthiſſon E. 1, 381; Flammen-ſch–e Drachen ꝛc. W. 12, 173; Canitz 240 ꝛc.; Formen-ſch–e Gefühle. H. 11, 349; Gewitter-ſch–e Luft. Niebuhr Nachg. 256; Gift-ſch–e Blätter. Thümmel 2, 236; Gluth-ſch–es Wetter. Sonnenberg D. 1, 488; Lebens-ſch–e Naturkräfte. H. Ph. 4, 306; Liebes-ſch. Platen 1, 174; Metall-ſch–e Berge. JoMüller 15, 257; Perlen-ſch. Weichmann 2, 113; Peſt-ſch–e Sumpfeinöden. Matthiſſon E. 1, 94; Die pulver-ſch–e Mine. Schubart 2, 64; Regen-ſch–e Wolken. Forſter Sak. 164; Saft-ſch. Immermann M. 1, 321; Schickſals-ſch–e Tage. G. 27, 313; Segens-ſch. Uhland 494; Das ſorgen-ſch–e Herz. Gotter 2, 153; Strahlen-ſch–er Schimmer. Weichmann 2, 107; Thaten-ſch. G. 33, 230; Platen 2, 76; Pyrker 12; Todes-ſch–e Blitze. Fouqué Gd. 1, 5; Triumphes-ſch. Werner Febr. 10; Unglücks-ſch. Sch. 31a; 1074b; W. 20, 251; 36, 275 ꝛc.; Unheil-ſch. Steffens Erl. 5, 187; Ein verderben-ſch–es [„-trächtiges" Sch. M. 2, 237] Ungeheuer. Sch. 129a; Börne 2, 276 ꝛc.; Das waffen-ſch–e [trojan.] Pferd. Rachel 6, 648; Weisheit-ſch–er Kopf. W. 13, 75; Wetter-ſch–e Wolke. Sch. 20a; Die zukunft-ſch–n Regungen. Immermann M. 1, 46 ꝛc. — -heit, f.; -en: (veralt.) Schwangerſchaft. HSachs G. 1, 28. — **Schwängern**, tr.: ſchwanger machen: 1) eig.: Ein Mädchen ꝛc. ſch., be-ſch., gw. vom unehelichen Beiſchlaf; auch: [Dieſe Götter] ſchwängerten ſich ſelbſt und gebaren ꝛc. Zimmermann Nat. 66 ꝛc.; Die Reiche kutſchiert in die Bäder, | jagt ſch–des Waſſer ins Geäder. Beck Arm. 245 ꝛc.; Der Schwängerer; die Schwängerung. — 2) ſ. ſchwanger 2, nam.: a) bildl.: befruchten: Geſchwängert von dem Wort: es werde! | des fruchtbar'n Chaos Schoß gebiert. Creuz 1, 81; Ihr [der Sonne] Alles ſch–d Feuer. Haller 59; 32; Jenes [homeriſche] Bild, das die Seele des Phidias mit der Idee des olympiſchen Jupiters ſchwängerte. W. 18, 18 ꝛc. — b) imprägnieren (ſ. d.); durchdringend füllen ꝛc.: Mit Kohlenſäure geſchwängerte Flüſſigkeiten. Humboldt K. 1, 259; Karmarſch 1, 371; Bis das Waſſer ſich mit Salz geſchwängert. 2, 461; Das Eiſenflöz .., welches den Geſundbrunnen mit ſeinen Oxydtheilen ſchwängert. Zſchokke 8, 18; Nicolai 4, 80 ꝛc.; Zum erz-geſchwängerten Grunde. Körner ꝛc.; Die Luft ſch., z. B. mit Dünſten. G. 37, 37, mit Gerüchen. Kürnberger N. 1, 153; Platen 4, 34 ꝛc.; mit Elektricität ꝛc.; Einen Schlag aus der ſo ſehr geſchwängerten Luft. JoMüller 6, 237; In blitzgeſchwängerter Wolke. Kinkel 429 ꝛc.; bildl.: Wie mit Zorn ihr Blick ſich ſchwängert. Nicolai 4, 261 ꝛc. — c) ſeltner: bauſchend füllen; ſchwellen machen: Schwängre den Meiſan, | o günſtiger Nordweſt! Fleming 584. — Zſſtzg. z. B.: Án=: 1) [2a] Vorſtellungen, womit .. Cruſius meinen Kopf angeſchwängert. Bahrdt 1, 179. — 2) [2b] Humboldt K. 1, 257; Koſegarten Rh. 2, 156 ꝛc. — Be=: 1) [1]. — 2) [2a] Vom Genieweſen beſchwängert. Muſäus Ph. 2, 227 ꝛc. — 3) [2b] Mit reichhaltigem Schwaden taubes Geſtein zu b. M. 2, 6; 1, 78; Eine mit Dünſten beſchwängerte Luft. H. Ph. 13, 182 ꝛc. — Durch= [2b]: Die Luft, mit .. Kräuterduft durchſchwängert. Volksz. 9, 286; Gartenl. 10, 194b ꝛc. — Ent=: von der Schwängrung frei machen, z. B. veralt. [1]: Steinhöwel Bocc. (1588) 1, 290a ꝛc. — Über=: 1) [1] Überſchwängerung, Schwängrung eines ſchon trächtigen Thiers [?]. Falke 2, 384. — 2) [2] übermäßig ſchwängern: Aus der mit Dämpfen und kohlenſaurem Gas überſchwängerten Atmoſphäre. Humboldt K. 1, 266; Der Reichthum meiner von den myriadenfältigen Schönheiten überſchwängerten Blicke. Thümmel 5, 4; Überſchwängerung mit Fabeln. Viſcher Äſth. 2, 385 ꝛc. — **Schwángerſchaft**, f.; -en; -s=: das Schwangerſein einer Perſ.: Ungeachtet ihrer hohen Sch. G. 16, 202 ꝛc.; Abnorme Sch–en, wie Bauchhöhlen-, Eierſtock-Sch–en ꝛc.

Schwänglich (ſchwänklich, ſchwénklich), a.: in Zſſtzg.: Er=: (vralt.) ſ. erſchwinglich, Ggſtz.: Sein Fleiß, Fürſorg' und Müh war Andern unerſchwenklich. Weckherlin (WMüller B. 4, 106), unerreichbar, von ihnen nicht zu erſchwingen. — Über=: 1) durch ſeine Beſchaffenheit ſich über das Maß und die Grenzen (des Gewöhnlichen) hinausſchwingend; im Überſchwang (ſ. d.) vorhanden oder davon zeugend; unermeßlich ꝛc. 2. Kor. 3, 9 ff.; 4, 7 ff. ꝛc.; Du erzeigeſt uns Allen eine große Wohlthat und mir eine ü–e. G. 15, 290; 4, 86; 196; Durch ü–e Großheit. 27, 350; Ein unbegreiflich, ü. Glück. Sch. 449b; So ü. Viel. W. 17, 74 ꝛc. — Dazu: 2) Ü–keit: (o. Mz.) das Ü.-Sein, der Überſchwang, — und: etwas Ü–es (vgl. Übermaß; Maßloſigkeit): Jene jugendhaften Ü–keiten. Droyſen Y. 1, 192; Bei der Ü–keit aller Ideen, die ſie begeiſterten. Görres Ver. 17; Heine Lut. 1, 239 ꝛc.; Mit all ſeinen Jeanpaulismen und deutſchen Gedanken-Ü–keiten. Gutzkow R. 5, 504 ꝛc. — 3) Un-ü., nicht als Ggſtz., ſondern als Verſtärkung: ſo beſchaffen, daß man ſich gar nicht darüber hinaus ſchwingen kann, alſo das Höchſte bezeichnend: Ein gehofftes Erſtaunen über un-ü–e Schönheiten hat ſich in ein Erſtaunen über un-ü–e Fehler verwandelt. L.; Die große un-ü–e Seligkeit Gottes. Sampſ. 3, 3; JP. Lev. 370; Sch. 13b; 209b ꝛc.

Schwánk: I. m., -(e)s; Schwänke; Schwänkchen, lein; =: 1) ein loſer Streich (ſ. Schwang, Anm. = Fechterſtreich), z. B.: Meinem liſtigen Vater, | der in Ränken [ſ. d. 2] und Schwänken und allen Streichen gewandt war. G. 5, 180; Laſſen keinen ihrer Schwänk' und Tücken ausgehen. Muſäus Ph. 3, 132; Er brüllte .. ob dem [ihm] geſpielten Sch. Neithard 78; Drum ich kein Sch. mehr mit ihm treib. HSachs G. 1, 236 ꝛc.; Einen ſeiner Liebesſchwänke ausgeführt. G. 31, 21 ꝛc. Dazu (ſ. 2): Man ſoll ſchwänken [„ſchwenken"], daß daraus wachs | kein Schad' und Unwill. HSachs G. 1, 189, Schwänke treiben. — 2) (ſ. 1) nam. oft: ein luſtiger, Lachen erregender Streich (vgl. Scherz, Spaß, Poſſe) und — die Erzählung eines ſolchen: Sehr hat mich ergetzet dein luſtiger Sch. B. 67b; Poſſen und Schwänke. Gervinus Lit. 3, 96; Schwänklein und Pößlein. Immermann M. 3, 105; Wenn auch hier und da ein Schwänkchen mitunterliefe. W. 27, 155; Alle Todesängſte .. ſind ein elender Sch. neben der Todesangſt, die ich ausſtand. Zſchokke 8, 369 ꝛc. — II. a.: unfeſt ſich hin und her bewegend (ſ. ſchwanken; ſchwingen): 1) körperlich, — nam. von dünnen, ſich leicht biegenden Körpern: Sch–es Rohr; Sch–e Binſen, Ruthen, Gerten, Bäume, Balken, Bretter, Ähren, Riſpen ꝛc. Vralt. Kompar.: Rahn- und „ſchwenger". Ayrer Th. 290. — 2) (ſ. 1) hin und her wankend (ſchwankend), unſicher ꝛc.: Mit ſch–em Schritt; Sch–e Geſundheit. Beck MatD. 43; Ein ſch–er ſchiefer Sinn. L. 10, 174; Das unſtet ſch–e Sehnen war gebunden. Sch. 495b; Sind unſre Neigungen doch wankelmüth'ger, | unſicher ſch–er, leichter her und hin. Schlegel Sh. 2, 213; Nie macht in ſeiner Pflicht ihn Furcht und Hoffnung ſch. W. 3, 236 ꝛc. — -en, intr. (haben): ſchwank (ſ. d. 1; 2) ſich hin und her bewegen, ſehr häufig eig. und übrtr., ſo nam.: unſicher, unbeſtimmt ſein; unentſchieden im Entſchluß, ſich zweifelnd hin und her neigen: Wanken und ſch.; (In der Wahl) zwiſchen zwei Dingen ſch.; Sch., welches man wählen, — was man oder ob man Etwas thun ſoll; Ich ſchwanke noch, die Freundinnen zu beſuchen. König Fam. 1, 40 ꝛc. — a) Im eig. Sinn auch (ſ. flammen, Anm. ꝛc.) bei Hervorhebung der Ortsverändrung mit ſein, vgl.: Sein Fuß, Tritt, er hat geſchwankt; Er iſt ins Haus (hinein) geſchwankt [ſch–d gegangen] ꝛc., ſ. Zſſtzg. — b) ſelten mit Obj.: Die bewegte[n] Erlen ſch. ihm aus braunen Giebeln ſüßen Hauch. FMüller F. 126, ſpenden hin u. her ſch–d ꝛc. — c) Beide ſtreitende Parteien in einer gleichen Schwankung zu erhalten. Sch. 883b ꝛc. — Zſſtzg., wie bei ähnl. Zeitw. der Bewegung, z. B.: Angeſchwankt kommen. — Sie ſchwankten auf; ſie ſtreiften durch das Land. Koſegarten Rh. 3, 355, beſ.: Auf-und-ab- (Langbein L. 177; Stilling 3, 168), nieder- (Görres V. 53; Herwegh 171) ſch. — Langſam ließ er die Wiege unſres Herzens aus-ſch. JP. 22, 159; 43, 70. — Sie ſchwankte dahin, wie ein verſtörter Geiſt. Gutzkow Z. 4, 260; Tiedge Ur. 26. — Er durchſchwankte alle heiligen Stätten. JP. 21, 55. — Einem entgegen-ſch. Platen 2, 335. — Maſte ſch. um ſie her. Platen 4, 224; Die .. gegen die Partei der „Schatten" hinſchwankten [ſich zu ihr neigten]. W. 14, 58 ꝛc. (ſelten tr.: Der Rhein, der unſern Nachen .. hinſchwankt zu der Heimath. Arnim XVI); Hin-und-her- (Görres V. 93; G. 29, 385; Platen 2, 2), — wi(e)der- (G. 4, 272; 20, 247; 21, 74; 30, 321 ꝛc.) ſch.; Daß aller Wein herausſchwankte. Grimm M. 193; Schwer herein | ſchwankt der Wagen. Sch. 79a; Reden ſch. ſo leicht herüber, hinüber. G. 1, 268a; Nach langem Hin- und Herüber-Sch. kommt jedes Ding doch endlich in ſeine wagerechte Lage. Sch. G. 2, 166 ꝛc.; Herum-ſch. G. 17, 38; Heine Lied. 109; Aus grönländiſchem Eispalaſt | ſchwankt der Winter hervor. V. 3, 3 ꝛc. — Er .. ſchwankt dem .. Sarge nach. Sch. 1b; Enſe D. 6, 444. — Nieder-ſch–d. Kl. Od. 1, 46 (ſ. o.: auf-ſch:). — Schwanke nicht zu bangen Zweifeln über. Tiedge Ep. 1, 290; Das geringſte Über-Sch., ſei es auch nur um eine Linie. Tieck DB. 2, 122; Der Wein im Glas ſchwankt über ꝛc. — Von Wein umrankt und von Cypreſſen umſchwánkt. Kohl Südr. 1, 324; Grün Sch. 79; Meißner Gd. 7 ꝛc. — Daß der Floß ohn einen Regierer auf dem Meer úmſchwankete. Schaidenreißer 22a ꝛc., vergl.: Umher-ſch. Lenau A. 159; Platen 2, 236 ꝛc. — Ihr ſchwanket vor, ihr ſchwankt zurück. G. 3, 103; Die Amme ſchwankt in ihren Stuhl zurück. W. 20, 110; 256 ꝛc. — **Schwänke(l)n**: ſ. ſchwenken. — **Schwánkheit**, f.; 0: das Schwank-ſein (ſ. ſchwank 1): War doch in dieſer Geſtalt eine Weiche und eine Sch., will ich ſagen, wie eine zarte, ſchlanke, geſchmeidige Staude. Höfer Hausbl. (56) 1, 114. — -ig, a.: ſchwank 1, nam. auch: Ge-ſch–e Blätter. G. 30, 257. — **Schwánſchel**, m., -s; uv.: ſ. Schwunz.

Schwánz, m., -es; Schwänzchen, lein, el; =: 1) bei Thieren ein als verlängerndes Anhängſel erſcheinender Theil des Hinterleibs, in verſch. Form bei den verſch. Thierklaſſen und Thieren (vgl.: Schweif, Wedel, Sterz ꝛc.): Die Zahl der Endwirbel vermehrt ſich [bei den Säugethieren] gewöhnlich ſehr ſtark, wodurch der Sch. entſteht, der meiſtens ſchlaff herunterhängt wie beim Rindvieh;

ſchleppend iſt, wie bei den Mäuſen; ausgeſtreckt wie bei den Katzen, aufgebogen, wie bei den Hunden, geringelt bei den Schweinen; gerollt, ſo daß ſich das Thier damit halten kann, bei einigen Affen ꝛc. Oken 4, 331; Was wir den Sch. der Vögel nennen, beſteht nur aus langen Federn ꝛc. 7, 4; Bei den meiſten Fiſchen tritt der Sch. als Sch.-Floſſe hervor; Der Sch. der Schlangen, Eidechſen, Aale ꝛc.; Ein leckendes Lamm mit quirlendem Schwänzchen. JP. 21, 102 ꝛc., auch z. B.: Indem Luther ſich das ihm Widerſtrebende [als Teufel] recht häßlich, mit Hörnern, Sch. und Klauen dachte. G. 39, 81; 11, 189 ꝛc. — a) Vielfach ſprchw., ſ. Körte 5462 ff.; Aal 1; Fuchs 1; Hund 1d („über"); Kuh 1; Mücke 2; Pferd 1b (und zäumen); Teufel ꝛc. — b) in Zſſtzgn. (vielfach ſchwankende Bez. von Thieren nach der Beſchaffenheit des Sch–es (vgl. Schwänzer) oder auch von Dingen nach ihrer Ähnlichkeit mit einem Sch. — 2) (ſ. 1) das männl. Glied, — urſpr. ehrbar verhüllender Ausdr., ſ. Schm. und z. B. von der Beſchneidung: Das Häutlein an ſeinem „ſchwentzlin". Luther 8, 54b ꝛc., — heute derber Ausdr., ſ. z. B. Vollmann 419. — 3) (ſ. 2) Volksſpr.: „geringſchätzige, aber ſonſt unbeleidigende Benennung alles Männlichen". Schm. = Kerl ꝛc.: Dem armen Sch. Fiſchart Garg. 81a; Hab ich dich, du Sch.! Gartenl. 10, 294b; Es heißt jetzt insgemein, wenn ihr an einander drohet: Wart, du Sau-Sch.! oder, wenn ihr Einen mit dem Andern raufen zuſehet: Wehr dich, du Biber-Sch.! oder, ſo ihr Einen verachten wollt: Schau, du Katzen-Sch.! Schm., ſ. auch: Schlapp-Sch. — 4) (ſ. 1) bildl., übrtr. ſehr oft als Ggſtz. zu Kopf (ſ. d. 2; 4a ꝛc., auch Bſp.), das Ende, Letzte von Etwas ꝛc.: Der Herr wird dich zum Haupt machen und nicht zum Sch. 5. Moſ. 28, 13; 44; Jeſ. 9, 14 ff.; 19, 15 ꝛc.; Der März ganz, | der April am Sch., | der Mai neu | halten ſelten Treu. Luther SW. 61, 441 ꝛc.; Noch nicht zu der Erfahrung gekommen, was Einfälle, auf die man ſich am meiſten zu Gute thut, fur Schwänze haben [was für einen Ausgang, Ende ſie nehmen]. Gotthelf U. 2, 135 ꝛc.; vielfach techn., z. B.: Sch. [eines Muſkels] heißt das mit dem beweglichen Punkte verbundene Ende. Bock An. 222 (vgl. Kopf 2b); Die vorderſten Hunde [der Meute] werden der Kopf und die hinterſten der Schwanz genannt. Döbel 2, 104a; Laube Br. 288 ꝛc.: Sch., der hintere Theil einer Lafettenwand. Jablonsky 1035; Der Sch. eines Daumens (ſ. Kopf 4r), eines Riegels (ſ. Schaft 13), einer Schraube (ſ. d. 4z, vgl. Sch.-Schraube); Der untere oder Hintertheil (Sch.) des Hammerhölbes. Scheuchenſtuel 120 (vgl. Sch.-Hammer); Der Sch. des Rammtaues, das dicke Ende (ſ. Sch.-Meiſter) ꝛc.; (Hüttenw.): Das Schwänzel im Ggſtz. zum Haupt- oder Köpfelſchlamm ꝛc.; ſ. 5. Hierzu wohl auch die RA.: Geld auf den Sch. klopfen (ſ. d. 1f) oder ſchlagen (ſ. d. 2b). — 5) (ſ. 1) ein Anhängſel, Anhang an Etwas, einem Thier-Sch. ähnlich in Geſtalt oder ſo nachſchleppend, dann auch verallgemeint, z. B. = Haarzopf hinten am Kopf; Sch. (od. Schweif) eines Kometen (ſ. d.), eines Papierdrachen ꝛc.; = Schlepp (ſ. d. und Anm.). Stück. Eſth. 4, 4 ꝛc.; = Zäpfchen an der gegoßnen Kugel. Laube Br. 288; Sch. eines Buchſtaben, der Theil unter der Linie oder auch: ein daran angebrachter Schnörkel, ſo auch: Sch. an einem Namenszug ꝛc.; Sch. der Seitengallerie eines Schiffs, der in einen Schnörkel endigende untre Theil; Sch. einer Note (ſ. d. 6a); Eine Wanne voll gruner Bohnen der Schwänzchen und Fädchen zu entledigen. Keller gH. 2, 109 ꝛc.; Weil der Sch. durch die italieniſchen Provinzen von Anfang an nicht in unſerm [Reiſe-]Plan war. G. 14, 202, als Anhängſel der Schweizerreiſe; An das Lob ſo gleichſam als Sch. einen Schlemperlig [Tadel ꝛc.] hängen. Gotthelf Sch. 135; Die ſchleppenden Endungen des Hochdeutſchen, Schwänzchen, die uns die Pedanterie . . wieder angehangt. KlGroth Plattd. 134; „Furſtlich hohenbergiſcher Juſtizdirektor" hieß er und möchte den langen Sch. nicht gern aufgeben. Gutzkow R. 1, 138, Titel, vgl.: Was für einen Sch. er ſeinem Namen anhenken ſollte. JoMüller 1, 149; Dieſes „Alsdenn" mit ſeinem Sch–e von „Wenn" ꝛc. L. 7, 90; 13, 12 (ſ. fett I 2); Ihn als Anhängſel, als ein Schwänzchen von mir mitzählen. Mörike R. 486; Der Herzog Manuel und die Ritter nahn | und hinterdrein ein Sch. [ſich anſchließender Schwarm] von Neubegierde. Müllner 4, 130 ꝛc. — 6) (Bergb.) am Hund (ſ. d. 4a) der Ring, wodurch das Seil gezogen wird (Jablonsky), — wohl eig. dies Seil ſelbſt (ſ. 1).

Anm. Mhd. swanz, (ſ. Schm.), Tanz (ſ. Affen-Sch.); Tanzanzug, nam. Schleppkleid [ſ. 5] und danach (ſ. 1) = Schweif ꝛc., nach Wackern. zu gr. σαίνω, wedeln.

Zſſtzg. als Bſtw. mit Allem, was einen Sch. hat, ſ. [4; 5] und nam. — ſ. [1] mit den Namen aller geſchwänzten Thiere, im eig. Sinn, was als ſelbſtverſtändlich bei den folg. Bſp. unerwähnt bleibt, ſ. auch [1b; 3], ferner: Áffen⸗: vralt. [ſ. Anm.] = Affen-, Narrentanz: Jemand auf einen A. führen [zum Narren haben]. Luther 5, 225b; 297a ꝛc. — Biber⸗ [1b]: die gw. Dachziegel, ſ. auch [3]. — Dórn⸗: ſ. Stachel-Sch. — Dráchen⸗: 1) eig. G. 31, 150 ꝛc. — 2) (ſ. Drache 2; Drachen-, Teufelskopf, Schuppe 1g): Etwas oder Jemand aus der Teufelsgenoſſenſchaft. Luther 6, 512b ꝛc. — 3) ſ. Drache 3g. — 4) [5] (ſ. Drache 3i): Papier-D. JKohl Par. 1, 180. — 5) [1b]: a) eine Eidechſe, Lacerta dracaena. — b) eine Pflanze, Caltha palustris. — Fárren⸗: nam. [2] Ochſenziemer als Prügelinſtrument. G. 2, 121; Zinkgräf 1, 295; Die Peſt und Hungersnoth, wann ſie gegen dem Krieg verglichen werden, ſeien gleich als ein Fuchs-Sch. [ſ. d. 1, womit man ſanft ſtreicht] gegen einem F. [womit man hart züchtigt] zu rechnen. 179. — Fétt⸗: Das arabiſche Schaf, das ſich durch ſeinen F. . . unterſcheidet. Heeren 1, 756, auch [1b] = Schaf mit F. — Fíſch⸗ [1b]: Art Nachtfalter, Bombyx pruni, ſ. Oken 5, 1344. — Fúchs⸗: 1) eig. (ſ. auch Baſſa), nam. oft ſprchw. (vergl. als Ggſtz. Farren-Sch. und z. B.: Soll er nicht deuten, daß es ſei die rechte Staupe, ſo er verdienet, ſondern ein Fuchsſchwänzl[e]in, damit er ſäuberlich und gnädiglich vermahnet iſt zur Buße ꝛc. Luther 8, 251b ꝛc.), gw.: Den F. — auch: den Schwanz oder den Katzen-Sch. Sch. 627b — ſtreichen (ſ. d.; Fuchs 1; Balg 1a), ſich bei Jemand einſchmeicheln (oft zugleich: einen Andern verſchwärzend ꝛc.), ſ. fuchsſchwänze(l)n ꝛc.; ſo auch = Schmeichler und nam. = Schmeichelei: Verſchieden von den kriechenden Fuchsſchwänzen der Höflinge. Bode Empf. 3, 39; Einem einen F. verkaufen. Schweinichen 2, 87; Seine Meinung ohne Fuchsſchwänz erklären. Rollenhagen Fr. 291; W. Att. 2, 1, 89 ꝛc. — 2) [1b]: a) Art kurzer Handſäge. Bobrik 303; 575a ꝛc. — b) Name von Pflanzen (ſ. Nemnich), Alopecurus; Amarantus caudatus; Lythrum salicaria; Panicum italicum; Phleum pratense; Syringa vulgaris; Trichomanes aquaticum. — Gābel⸗: 1) gabelförmiger. Oken 7, 190 ꝛc. — 2) [1b]: a) Gabelweihe (ſ. d.), auch „Schwalben-Sch." — b) Art Falter, Bombyx vinula ꝛc. Oken 5, 1165; Tſchudi Th. 49. — c) eine Sippſchaft Aſſeln, Podura, dazu: Baum-G., P. arborea; Waſſer-G., P. aquatica. 617, ſ. Spring-Sch. 2. — d) Art Klippfiſch, Chaetodon saxatilis. — Glátt⸗: ſ. Stachel-Sch. — Góld⸗ [1b]: Art Nachtfalter, Bombyx chrysorrhoea; ein Fiſch, Sparus chrysurus; Art Kolibri, Trochilus chrysurus ꝛc. — Grĕif⸗: ſ. Wickel-Sch. — Grün⸗ [1b]: Grünfink (ſ. Schwunz). — Hāſen⸗: 1) eig., und ſprchw. (vergl. Haſe 5b): Jemandem ein Haſenſchwänzchen anzuhängen oder ihm ein Narrenkäppchen aufzuſetzen. Kohl Pet. 1, 167; JP. 7, 86. — 2) [1b] eine Grasart, Lagurus. — Hühner⸗ [1b]: Art Tauben, Columba laticauda (Pfauen-Sch. oder Taube), z. B. Waldau R. 2, 158. — Kāhl⸗ [1b]: Thier mit kahlem Schwanz (ſ. Ratten-Sch.), z. B. Schneckenkrebs ꝛc. — Kámm⸗: Art Seeſtern, Asterias pectinata. — Kárpfen⸗: ſ. Tauben-Sch. — Kátzen⸗: 1) ſprchw., ſ. Fuchs-Sch. 1; Keinen K. [nicht das Geringſte]. G. 5, 199. — 2) [1b] Pflanzen: a) Caturus; b) Equisetum und Hippuris („Pferde-, Roß-, Waſſer-Sch."); c) Art Päonie (Gartenl. 9, 667b). — 3) [3]. — Kĕil⸗ [1b]: Art Häringe, Clupea tropica; Art Eisvögel, Alcedo galbica. — Kuh⸗: 1) [1b] Libelle. — 2) [3] ſ. Kuhſchlüſſel. — 3) ſ. Bier, Anm. — Kúrz⸗ [1b]: Thier mit kurzem Schwanz, z. B.: Kurz- und Langſchwänze als Gattungen von Krebſen (Oken 5, 646 ff.), von Eidechſen (6, 584), von Affen (7, 1792) ꝛc.; ſ. auch Stumpf-Sch.; ferner als Name von Vögeln (ſ. Adelung), Sylvia versicolor; Falcinellus de guiguit; Art Adler ꝛc. — Lämmer⸗: Heine Reiſ. 1, 110 ꝛc., auch [3] wie Schlapp-Sch. ꝛc., Bez. eines Schwächlings ꝛc. Ruppius V. 2, 3; 48. — Láng⸗: ſ. Ggſtz.: Kurz-, Stumpf-Sch.; auch = Schwanzmeiſe und Art Spulwurm, Ascaris trichiurus. — Mäuſe⸗: 1) Der Puls zappelt wie ein M. Muſäus M. 5, 61. — 2) [1b] eine Pflanze, Myosurus. — 3) [5] M., Ratten-Sch., dünner Haarzopf ꝛc. — Mútz⸗: ſ. Mutz 1. — Pfāhl⸗ [4]: das obre (?) breite Ende. Campe. — Pfāuen⸗ [1b]: 1) Art ſchillerndes Kupfererz. — 2) Art Stahlwaſſer mit ſchillernder Oberfläche. — 3) eine Pflanze, Poinciana. — 4) Art Falter, Papilio urticae. — 5) ſ. Hühner-Sch. — 6) Feuerwerksſtück aus Raketen, die in divergierender Richtung aufſteigen (Pfauenſchweif. Karmarſch 1, 778). — 7) vgl.: A la Pfauenſchweif friſiert. Scherr Bl. 1, 230. — Pfĕil⸗ [1b]: 1) Die Spießente oder der P., Anas acuta. Oken 7, 468, auch: Schwalben-, Spitz-Sch. — 2) Raupen mit einem Horn auf dem letzten Ringel. 5, 1372. — Pférde⸗ [1b]: Pf., Roß-Sch., Pflanzen: Ephedra; Junipera Sabina; Ceratophyllum demersum ꝛc. (ſ. Katzen-Sch. 2b); auch: eine Art Weintrauben (Roßſchwänzel). — Pfriĕmen⸗ [1b]: Art Rundwurm, Oxyurus curvula. — Rátten⸗ [1b]: 1) ſ. Mäuſe-Sch. 3. — 2) ein wenig behaarter Pferde-Sch.; Pferd mit ſolchem; Krankheit des Pferde-Sch–es ꝛc. — 3) Falten und Runzeln im friſierten Tuch. — 4) eine Pflanze, Ophrys ovata. — 5) eine Sorte langſtieliger Birnen. — 6) runde Feile, Ggſtz.: Vogelzunge (ovale). — Róll⸗: ſ. Wickel-Sch. — Róß⸗: Pferde-Sch., vgl. Schweif 1a. — Róth⸗ [1b]: Thier mit rothem Schwanz, nam.: 1) Vögel, ſ. Röthling 1, ſo: Garten-, Haus-R. Tſchudi Th. 100 (vgl.: Das hausliebend[e] Rothſchweifel. SClara EſA. 2, 703 ꝛc.), auch: Art Tauben. Waldau R. 2, 158 ꝛc. — 2) Art Falter, Bombyx pudibunda. Oken 5, 1115. — Schlápp⸗ [3]: eig. zu [2] Jemand von Impotenz, dann überh. ohne Thatkraft ꝛc., vgl.: Die allgemeine Schlappſchwänzerei. Vogt Oc. 1, 7 und als Veranſtändigung: Schlappſchuh. Hederich Hochg. 81. — Schnābel⸗: Art Stachelſchnecken. — Schwálben⸗ [1b]: z. B.: 1) Den franzöſiſchen Geſellſchaftsrock [Frack] mit den beiden herunterhängenden Schwalbenſchwänzen. Kohl J. 1, 91 ꝛc. — 2) ein dreieckig ausgeſchnittner Zapfen, womit zwei zu verbindende Stücke in einander gefügt werden. Franke Buchdr. 27, G. 28, 377; Bobrik 617, niedrd. Schwalkenſteert, dazu: (Ein-)ſchwalben, -ſchwalken, vgl.: Jeder Stein iſt mit dem andern vertaubenſchwänzt (dovetailed), wie die Engländer ſagen, oder wie wir Deutſchen uns ausdrücken, verſchwalbenſchwänzt, d. h. die Steine greifen in einander mit Zapfen und Verſchränkungen. Kohl E. 1, 198. — 3) (ſ. 2) Art Dachziegel. — 4) Art Steinbohrer. — 5) (vralt.) Art Außenwerk in Feſtungen. — 6) Name von Vögeln: a) Alcedo paradisea. — b) ſ. Gabel-Sch. 1. — c) ſ. Pfeil-Sch. 1. — 7) Art Falter: Der große Sch., Papilio machaon; der kleine Sch., P. betulae. — Schwárz⸗ [1b]: z. B. ein dem Roth-Sch. verwandter Vogel; ein Fiſch, Art Brachſen, Sparus melanurus ꝛc. — Schwĕin⸗ [1b]: z. B.: Sie ſtoßen eine lange Stange in den [Dachs-]Bau, an der eine Art von doppeltem Pfropfenzieher (Sch.) befeſtigt iſt, bohren ſo das Thier an, ziehen es langſam heraus. Tſchudi Th. 203. — Sĕiden⸗ [1b]: 1) ein Vogel, Ampelis garrula. — 2) bei den Blumiſten Blumenzwiebel, von denen noch unentſchieden, ob ſie im „Rummel" (ſ. d. 3) bleiben oder unter eine „Nummer" (ſ. d. 2a) kommen. Muſäus Ph. 2, 48. — Sĭchel⸗ [2b]: ſichelförmiger: Ein Hahn mit einem S. Freytag Soll 2, 285 ꝛc.; Thier mit ſolchem, z. B. Art Scholle, Pleuronectes lunatus. — Spítz⸗ [1b]: z. B.: 1) ſ. Pfeil-Sch. 1. — 2) Name von Fiſchen: Cepola taenia; Coryphaena acuta; Trichiurus ꝛc. — Spríng⸗ [1b]: 1) ein beim Springen fördernder Schwanz. — 2) Podurellen oder Springſchwänze, kleine ungeflugelte ſechsfüßige Inſekten. Tſchudi Th. 495, ſ. Gabel-Sch. 3. — Stáchel⸗ [1b]: z. B.: 1) eine Sippſchaft Eidechſen (dazu die Dornſchwänze, Uromastix ꝛc.), Ggſtz. Glatt-Sch. Oken 6, 612; 615. — 2) Art Hornfiſch, Balistes aculeatus. — Stúmpf⸗ [1b]: ſtumpfer oder geſtümpfter Schwanz und: Thier mit ſolchem (ſ. Mutz 1; 2a), z. B. von Hunden (Shakſpeare 8, 322), engliſierten Pferden. Rückert Mak.

2, 26 ꝛc. (vgl.: Mein Pferd iſt ein Engländer. . . Euch ſeinen Stumpfſchweif zu zeigen. Hebel 3, 213), ſo auch: Stutz-Sch. und dazu bei Campe: ſtumpfſchwänzen, engliſieren. Daher in Amerika: die halbdeutſchen Humbuger, Windmacher, ſ. Löhr Am. 400 (ein Engliſierter). — Täuben- [1b]: z. B.: Die ſogen. Glasſchwärmer oder Taubenſchwänze (Sesia), welche man auch Sperber nennt. Oken 5, 1081, auch „Karpfen-Sch." 1373. — Wáſſer-: ſ. Katzen-Sch. 2b. — Wédel-: wedelnder und Thier mit ſolchem, nam. Bachſtelze. — Weiß- [1b]: z. B.: 1) von Vögeln: Saxicola oenanthe. Tſchudi Th. 97; 296; Falco fulvus. — 2) Art Klippfiſch, Chaetodon leucurus. — Wíckel-: nam. bei den Affen ein Schwanz, deſſen Spitze ſich um Zweige wickeln kann, — ganz behaart (Roll-Sch.) oder an der Spitze nackt (Greif-Sch.), ſ. Oken 7, 1730, — auch: ein Thier mit ſolchem Schwanz. — Wírtel-: Die Dorneidechſen haben einen W. 6, 616, ſ. Wirtel. — Wóll- [1b]: z. B. ein Schmetterling, Bombyx lanestris.

Schwänz-eln, intr. (haben, ſein, — ſ. flammen, Anm.) und zuw. tr.: ſ. ſchwänzen und Schm.: 1) von Thieren: wedeln (ſ. d. und Zſſtzg.) und — ſchwanzwedelnd ſich bewegen: Hunde, Füchſe ſch.; Das [die Ziegen] rüttelt ſich, tänzelt, ſchwänzelt. Immermann M. 2, 141; Die Eidechſe ſchwänzelt. Gutzkow R. 3, 357; Eidechſen ſchwänzelten . . hin und wieder. Kürnberger Am. 293; Indem der Eidechs langſam fortſchwänzelte. Heine Reiſ. 4, 13; Mit den Floſſen herum-ſch. Verm. 1, 253 ꝛc., auch bildl. Gutzkow R. 6, 304; Lichtenberg H. 1, 4 ꝛc. — 2) (ſ. 1) von Perſ.: a) den Schwanz (ſ. d., Anm.) oder Schlepp hin und herwerfen; ſtolzierend oder geziert einhergehn; ſcharwenzeln (ſ. d., vgl. ſcharlenzen und b): Es war nicht an den Rittern der Zeit, daß ſie viel ſchwänzelten und ſich fein machten. Alexis H. 2, 3, 224; Er ſpielte [eine Frau nachahmend] mit dem Fächer, er ſchwänzelte. G. 29, 315; Folgte ſchwenzelnd von Zimmer zu Zimmer. Hackländer Erl. 1, 284; Sie ſchwänzelte und fegte . . neben ihm her. Rank SchM. 122; Man will . . tanzen, höfeln, ſch. V. Sh. 2, 505; Sie ſchwänzelten auf den Ball [hin]. Wagner Kind. 16 ꝛc. — b) (ſ. a und ſcharwenzeln): hündeln (ſ. d.); den Fuchsſchwanz (ſ. d.) ſtreichen; ſich geſchmeidig kriechend, ſchmeichleriſch behaben ꝛc.: Seht das Schleichen! ſeht das Schwenzeln! Droyſen A. 1, 337; Dieſes leiſe Auftreten, dieſes Schmiegen und Biegen, dieſes Jaſagen, Streicheln und Schmeicheln, dieſe Behendigkeit, dieſes Schwenzeln. G. 17, 23; Höflich und ſch-d. Gutzkow R. 4, 219; Das lügt und ſchwänzelt! V. Sh. 1, 463 ꝛc.; auch tr.: Im Munde der antheil-ſch-den [-heuchelnden] Widerſacher. FAWolf (Dorow 2, 25) ꝛc. und Zſſtzg.: Sich wo ein-ſch. Seydelmann 312; Sich einen Platz im Prunkſaale der Unſterblichen er-ſch. 226 ꝛc. und nam.: Fuchs-ſch. Droyſen A. 2, 132; Scherr Bl. 2, 345 ꝛc. (vrſch.: Er fuchsſchwänzelt auf ſeinem poetiſchen Harzkuchen aus Leibeskräften, nicht um das deutſche Volk zu elektriſieren, ſondern um es ſeiner Elektricität zu entladen. Börne 5, 345, mit dem Fuchsſchwanz peitſchen). Dazu: Die Augendiener und Schwänzler. Enſe T. 4, 11; V. Th. 5, 25 [falſch ſchmeichelnder Schelm] ꝛc.; Fuchsſchwänzler. — c) (ſelten) Was ſchwänzelſt du mich ſo? W. 34, 343, foppſt? — -en, intr., tr.: 1) = ſchwänzeln 1 (ſelten) Adelung. — 2) = ſchwänzeln 2a (ſ.: Tanzen und ſchwanzen. Schm., vergl. Schwanz, Anm.): Jeſ. 3, 16; Mit Schlepp und Steiß zu ſchwenzen. G. 2, 118; Schweben und „ſchwentzen" der Adel und große Hanſen immer vor unſern Augen ꝛc. . . Wie ritterlich ſie ſchwentzen. Luther 5, 21a ꝛc.; Wenn er mich in meinem armſeligen Putze daher-ſch. ſah. Bahrdt 1, 147; Wie Papageien einher-ſch. FMüller 2, 20 ꝛc. — 3) (ſ. 2) müßig umhergehn: Über all dem Herum-Sch. in der Schlaraffenwelt findet das Mädchen zuletzt ſeine Heimath nicht mehr. Sch. 182a; Einher-, Umher-ſch. ꝛc. Unzſgſtzt. gw. tr.: Etwas müßiggängeriſch verſäumen: Die Schule (Spielhagen Pr. 1, 288 ꝛc.), die Stunden (Auerbach D. 1, 290; JP. 36, 21), Kollegia (Klencke Varn. 1, 248; Schücking Mark. 1, 9), die Kinderlehre (Kurz Sonn. 82); die Predigt und die Meſſe (Sch. 325a) ſch. ꝛc. — 4) = ſchwänzeln 2b: So ſchön er züngelt auch und ſchwänzet. Baggeſen 4, 135, ſ. fuchs-ſch. — 5) Einen ſch., ihn „Schwanz" (ſ. d. 3) heißen ꝛc. Schm. — 6) Etwas ſch., es auf heimliche, unerlaubte Weiſe nehmen. Verſ., es auf den Schwanz klopfen (ſ. d. 1f), Schwänzelpfennige (ſ. d. und Zucks 2) machen; auch mit perſönl. Obj.: Einen (um Etwas) ſch., auf ſolche Weiſe betrügen (ſ. 4 und fuchſen 2). — 7) tr.: mit einem Schwanz verſehen: a) eig., gw. nur Partic.: Stolz geſchwänzte Pfauen. B. 57b; Geſchwänzte Gäſte [Katzen]. Lichtwer 32; Platen 4, 173; Garſtig geſchwänzet. V. H. 2, 351; Lang-geſchwänzt (oder -ſchwänzig). Burmeiſter gB. 1, 212 ꝛc.; Ungeſchwänzt; Unbeſchwänzt. Gartenl. 11, 286b ꝛc., vergl.: Pferdbeſchwänzte Mädchen. Wackern. 2, 924^{27} (FMüller), Centaurinnen mit Pferdeſchwanz. — b) (ſ. a) Brandraketen . . Dieſe geſchwänzten Feuermeteore. G. 25, 25 ꝛc. (ſeltner: Feuerſchwänzende Kometen. Butſchky 737, ſ. ſchwänzig), vgl.: Der ſtrahlbeſchwänzte Blitz. Canitz 240. — c) Eine Note ſch., einen (ihre Zeitgeltung um die Hälfte verkürzenden) Schwanz daran fügen: Die Achtelnoten werden einmal geſchwänzt, die Sechszehntel zweimal geſchwänzt u. ſ. f. genannt. Sulzer 2, 343b; Zwei- und dreigeſchwänzte Noten. W. 34, 98 ꝛc. — d) Am Ende eine lange Coda daran geſchwänzt. Zelter 6, 425; Deutſche Vokabeln, die . . polniſch geſchwänzt werden. Waldau R. 2, 107, eine poln. Endung erhalten ꝛc.; Den ganzen lat. Linnée mitten in unſere Sprache hineinſtellen ohne andere deutſche Abzeichen als hinten die Anſchwänzung in deutſche Endung. JP. 7, VII ꝛc.; Unſere Zeitwörter hinten mit einem „a" zu be-ſch. W. 33, 308 ꝛc. — 8) den Schwanz zur Zierde emporrichten ꝛc., gw. Zſſtzg.: Ein Pferd auf-ſch. oder aufſchweifen, die Haar-Enden des Schweifes (mit Geſchick und feſt) an den Bürzel binden. Falke 1, 79 (Ggſtz. ab-ſch., -ſchweifen) ꝛc.; (Kochk.) Fiſche auf-ſch. [krollen, ſ. d. 1]. JP. 8, 122 ꝛc.; Wenn der Pfau ſich aufſchwänzet [ein Rad ſchlägt]. Fiſchart Garg. 118b; Aufgeſchwänzter Pfau. Garzoni 751b ꝛc. Verallgemeint = aufputzen. Schm. — 9) (mundartl.) Einen Hund ſch., den Schwanz abhaun. Schm. — 10) Flößholz ſch., am Ufer hängen gebliebnes flott machen (wohl ſt. ſchwemmen); Schwänzer. — Zſſtzg. mit Vorſ. ſ. o., ferner: Fúchs- [4]: 1) den Fuchsſchwanz (ſ. d. 1) ſtreichen. W. Luc. 1, 101 ꝛc., auch: Einem (Klinger F. 97; Rollenhagen Fr. 259 ꝛc.) oder: bei Einem (Wagner Kind. 55) f. — Dazu: a) Fuchsſchwänzer. Schweinichen 3, 34 ꝛc.; Fuchsſchwänzereien. 121 ꝛc. — b) Doppelzſſtzg.: Etwas er-f. Forſter Br. 2, 555 ꝛc.; Daß Einer ſeinen Kameraden anſchwärzte oder verfuchsſchwänzte. JGMüller Lind. 1, 95; Schweinichen 3, 61, auch: Daß Einer verfuchsſchwanzet und ausgebiſſen wird. 2, 328 ꝛc. — 2) (ſ. 1) Bauk.: einen Fehler durch Fehler verſtecken, nam. durch wiederholte geringe Abweichungen vom Loth. — Schwálben-: in Doppelzſſtzg.: Ver-ſch., ſ. Schwalbenſchwanz 2. — -er, m., -s; uv.: 1) Einer, der — und inſofern er — ſchwänzt (ſ. d., nam. 10; fuchsſchwänzen 1a ꝛc.). — 2) in Zſſtzg.: ein Weſen nach der Beſchaffenheit des Schwanzes, z. B.: Ein Lang-Sch. Vogt Oc. 2, 123 ꝛc. — -erei, f.; -en: das Weſen u. Thun eines Schwänzers ꝛc.: Sich Sch-en der Schulſtunden zu Schulden kommen laſſen, ſie ſchwänzen; Schlapp-Sch., ſ. Schlappſchwanz; Viel-Sch. G. 30, 208, Vielgeſchäftigkeit eines ſchwänzelnden Höflings ꝛc. — -ig, a.: geſchwänzt (ſ. d. 7): Schwänzichte Kometen. Lohenſtein Roſ. 9 ꝛc.; nam. Zſſtzg.: Das lang-, das breit-, das fett-ſch-e Schaf. Oken 7, 1341 ꝛc.; Sein ſchwalbenſchwänziger Frack. Kürnberger DAm. 85 ꝛc.

Schwápp ꝛc.: ſ. Schwabb ꝛc. — **Schwār**, m., -(e)s; -e. — -en, m., -s; uv.: eine Bremer Scheidemünze.

Schwär: 1) m., -(e)s; -e; -chen, lein; -. — -e, f.; -n. — -en, m., -s; uv.: eine von darunter ſich zuſammenziehndem Eiter entſtehnde Erhöhung der Haut; übrtr.: das Übel, der Sitz des Übels ꝛc.: Satan . . ſchlug Hiob mit böſen „Schweren". Hiob 2, 7; Luk. 16, 20 ff.; Sie erwähnen . . der ſpan. Ereigniſſe. Wie gewaltſam iſt ſeit jener Zeit der Sch-en aufgebrochen. G. Reinh. 178; Daß ſie den räudigſten Bettlern die Sch-en und den Grind leckte. Heine Lut. 1, 86; Durch das Reiben auf der Erde „Schweren" bekommen. Heeren 1, 756; Ein giftiger Sch. L. 1, 93; Streicht Gift auf ſeinen Sch. Lichtwer 185; Solche kluge Balbierer, die den „Schweren" lieber ausreißen denn heilen wollen. Luther 6, 163b; Wo ich unwiſſend deinen „Schweren" und Grind traf [den faulen Fleck]. 1, 360b; Wo der „Schweren" ſäße. Olearius Roſ. 107a; Auch ging hinweg die böſe Sch.' Overbeck; Leckt' | ihm ſeine Sch-e der Hund. Schwab 432; Daß du . . die Sch-chen überſalbſt. V. Ar. 1, 160; W. Att. 2, 1, 91 ꝛc.; Einem den Sch. aufſtechen. (übrtr.) Günther 418; Schweinichen 2, 322 ꝛc.; Die Welt muß ſolche Leute leiden, als ihre rechte Peſtilenz, „Blutſchweren", ꝛc. Luther 6, 149a; 1, 415b ꝛc.; Schwärig, a.: voller Sch-en. Freiligrath SW. 4, 194. — 2) n., -(e)s; -e: nam. in Zſſtzg.: Ge- = 1, aber auch von Eiterungen im Innern: Fiſchart Garg. 14; Ein G. im Leibe. L. 7, 282; Neid und Mißgunſt ſei ein „Geſchwer" das die Wahrheit allenthalben her wie einen Eiter zuſammenziehe. Zinkgräf 1, 307; Kyff Th. 55; Das ſorglich „Halsgeſchwer". 50 ꝛc., heute zumeiſt: Geſchwür (ſ. d. und Zſſtzg.). — -en, ſchwor (ſchwur); ſchwöre (ſchwüre); geſchworen; (ſchwiert) intr. (haben): Eiteranſammlung erzeugen, — (ſein): ſich mit Eiter füllen ꝛc.: Der Splitter im Finger ſchwärt (ſchwiert); der Finger ſchwärt vom Splitter; Der Splitter hat —, der Finger iſt geſchworen; Der Splitter iſt (oder hat ſich) herausgeſchworen, iſt durch die Eiterung herausgekommen: Daß dein Leib anfähet zu „ſchweeren" und eitern. Luther 5, 383b; Jeder Stich damit ſchwärt. JP. Sieb. 7; Er träufelt in den Eingang meines Ohrs | das ſch-de Getränk. Schlegel Haml. 1, 5; Krank an ſch-der Wunde. V. Il. 2, 723; Der ſch-den Schlund. Georg. 3, 508 ꝛc.; übrtr.: Noch ſchwäret ſein krankes Herz. Ramler 42 ꝛc. Zſſtzg. z. B.: Der Nagel iſt ihm abgeſchworen [abgegangen]; Eh die Gelenk' an-ſch-d das heilige Feuer hinwegfraß. V. Georg. 3, 566; Ein Splitter aus- (oder heraus-)ſch. laſſen; Unterſchworne und übertünchte Familien-Vhe. G. Zelt. 4, 436 (ſ. unterköthig); Daß das Auge verſchwärt, die Haare ausfallen. Vogt Oc. 1, 137; Verjauchung, Verſchwärung, d. i. das Zerſtörtwerden eines in ſeiner Ernährung beeinträchtigten Gewebes durch Jauche. Bock D. 232; Daß ſich die Fettdrüſen verhärten oder zu-ſch. [verſchließen]. Winkell 1, 367 ꝛc. Nbnf.: Klinger iſt wie ein Splitter im Fleiſch, er ſchwürt und wird ſich herausſchwüren. G. Lav. 21, vgl.: Spate 1988.

Anm. Ahd. suëran, mhd. swërn, ſchmerzen, dazu ahd. suëro, gasuër, mhd. swër, geswër, Schmerz, Geſchwür; ferner ahd. suërag, mhd. suirec, voller Schwären, (ge)ſchwürig, (übrtr.) empfindlich und danach nhd. ſchwierig, das in der Bed. ſich näher an das zumſelben Stamm gehörige ſchwer ſchließt, ahd. suâri, mhd. swære ꝛc., ſ. Schm. 3, 546; Graff 6, 888 ff.; Wackern. Gl. 516, der hierher auch rechnet: Schwarte, mhd. swarte und wahrſcheinlicher: Sorge, goth. saurga, ahd. s(u)orga, mhd. sorge, vgl. (ſ. Graff 6, 267 ff.) ahd. sêr, Schmerz, dazu sero, ſchmerzlich, woraus nhd. ſehr hervorgegangen; sêragôn, sêrôn, verſehren; sêr(a)wên, ſerben ꝛc. — Die Schreibw. mit „ä" ſtatt „e" durchgedrungen zur Unterſcheid. von ſchwer ꝛc. (ſ. o.), ähnlich wie „ö" ſtatt „e" in ſchwören, ahd. suerjan, mhd. swern (ſ. Graff 6, 893; Schm. 3, 547; Wackern. Gl. 516), das im Impf. und Partic. doch wieder mit ſchweren zuſammenfällt, weßhalb von dieſem dieſe Formen wenig im Gebrauch ſind.

Schwárbel ꝛc.: ſ. Schwarm, Anm. — **Schwāren**, **Schwär-en, -ig**: ſ. Schwar, Schwär. — **Schwárk**, m., -(e)s; -e: niedrd.: Regen-, Gewitterwolke. Jahn M. 304, ſ. Brem. W. 4, 1132; V. 2, 206.

Schwárm, m., -(e)s; Schwärme; Schwärmchen, lein; -: 1) eine wild und ſchwirrend (brauſend) ſich durch einander bewegende dichte Menge, Gewimmel: a) eig. und zunächſt von Bienen, nam. von einer aus dem Mutterſtock ausziehnden Bienenkolonie: So ſumſen dichte Schwärme Bienen aus | dem hohlen Felſen immer mehr und mehr | hervor und ſchwirren ꝛc. B. 150b = V. Il. 2, 88; Ländl. 4, 747 ff. ꝛc., auch in ſinngemäßer Fügung (ſ. Haufe 1; Dutzend, Anm.): Ein Sch. von Bienen ſumſete ihrer [ſt. ſeiner] Schöpferin nach. H. Ph. 10, 167 ꝛc.; beſt.: Bienen-Sch. Richt. 14, 8; G. 6, 22; Heinſe A. 1, 29 ꝛc. (auch — ſ. b — bildl.: Der Bienen-Sch. der Leute. Rückert Mak. 2, 48, die dichte Schar; Der Bienen-Sch. der Grillen. Göckingk 1, 278 ꝛc.); Immen-Sch. Fiſchart B. 43b ꝛc., ferner z. B. (ſ. Kirſten Kat. 41 ff.): Doppel-Sch., eine Vereinigung mehrerer Schwärme; Haupt-Sch. Koſegarten D. 1, 160; Heide-

Sch., von Heidebienen oder = Jungfern-Sch., ein von dem Vor-Sch. noch im ſelben Sommer ausziehnder; Hunger- oder Noth-Sch., der aus Mangel auszieht, um ſich bei andern Bienen einzubetteln. Lenz Nat. 3, 336; Kunſt-Sch., ein abgetrommelter oder abgetriebner (Abtreibling, vrſch. Ableger c); Nach-Sch., ein auf den erſten (oder Vor-)Sch. noch im ſelben Sommer folgender; Singe-Sch., Vor-Sch. mit einer noch unbefruchteten Mutterbiene (die ſchon vor dem Auszug im Stock ein Tüten oder Singen hören läſſt); Vor-Sch., ſ. Nach-Sch. ꝛc. — b) (ſ. a) ähnlich von andern ſchwirrenden Inſekten, z. B. von Weſpen. L. 136, Fliegen. B. 200b ꝛc., auch (vgl. Schar): Bremſen-Sch. (z. B. bildl. Fouqué D. 1, 294 ꝛc.); Fliegen- (Lenau A. 124 ꝛc.); Motten- (V. 3, 11); Mucken- (z. B. bildl.: der Höflinge. W. 10, 268); Weſpen- (20, 169) Sch. ꝛc.; von andern Thieren, z. B.: Ein Sch. – Vögel. Döbel 1, 75b; Nachtigallen. Kinkel E. 31; geſchwänzter Gäſte [Katzen]. Lichtwer 32 ꝛc.; Dohlen- (Stahr It. 1, 401); Elephanten- (Platen 4, 317), Krähen- (Rückert Roſt. 28a) Sch. ꝛc.; oft von einer dichten Schar Perſ. (vrſch. c) ꝛc. bildl. (ſ. a: Richt. 14, 8): Erſchuf ihnen die liebe Sonne aus dem Aas des Unterdruckers einen Sch. von kleinen Tyrannen. G. 14, 158 ꝛc., ferner z. B.: Ganze Kolonien, Züge, Schwärme, Wolken (wie man es nennen will) von Künſtlern und Handwerkern. 31, 250; Wenn er den bunten Sch. der Menſchen flieht. 13, 102; 107; Der Sch. jener Geſpenſter. 22, 389; Dem tapfern Sch–e. Platen 6, 17; Bewaffnete Scharen ..; andre Schwärme. 1040a ꝛc.; Aus den Inſeln .. ergoſſen ſich dieſe neuen Barbarenſchwärme. Sch. 1039a; Centauren-Sch. Wackern. 2, 924^{26}; Er geckt im Narren-Sch. (vgl. 2). V. Sh. 3, 178; Von Plänklerſchwärmen umgeben. Enſe D. 2, 242; Im Soldaten-Sch. Cham. 3, 260; Dem Zug nachkreiſet ein Volks-Sch. Sonnenberg D. 1, 468 ꝛc., zuw. auch: ein dichtes Gewimmel von (mehr oder minder belebt gedachten) Dingen: Welcher Sch. von Ubeln in dieſen .. Worten eingeſchloſſen iſt. Forſter B. 93; Zum Glücke fang' ich noch | keinen Sch. von Grillen. Göckingk Lieb. 69 ꝛc.; Nach ſeinem Tode den Anekdötchen-Sch., der dem Namen eines großen Mannes wie der Wurm der Verweſung nachkriecht. Kretſchmann 5, 384; Daß mich mit ihren Stichen | eigne Sorgenſchwärm' umſchwirren. Tiedge Ep. 1, 52; Ein wunderſames Gemenge von Sternſchwärmen. Humboldt K. 1, 88; Waſſer-Sch., ſ. Schwärmer 3. — c) (ſ. a) bildl. in Bezug auf die dem Weiſel nachfolgende Menge (Anhang): Der Eine wird ein Phantaſt auf eigene Hand, aber der Andere ein Schwärmer, der Sch. macht und fanatiſiert. Gervinus Lit. 5, 273; L. 11, 465; V. 4, 66; Um Sch. zu gewinnen, muß man mitzuſchwärmen ſcheinen. Ant. 2, 238 ꝛc. – 2) (ſ. 1) Saus (ſ. d. 1b) und Braus (ſ. d.); rauſchende, wild lärmende Luſtbarkeit: Auszuruhn | von dieſem langen Faſtnachts-Sch–e. W. 12, 48; Hat ſie im Hauſe Reigen-Sch. WhMüller 1, 225 ꝛc. — 3) (mundartl.) Etwas, das den Geiſt ſchwärmen (ſ. d. 3) macht, ihn durch falſche Einbildungen aus dem Gleis bringt ꝛc.: Einen Sch. [oder Wurm, ſ. auch Strich] haben, bekommen; Der Schwarm ſteigt ihm in den Kopf. Adelung (ſ. 1a; Grille 2 ꝛc.). — 4) (ſ. 3) weidm.: Der Leithund bekommt den Sch., ſchwärmt (ſ. d. 1c) plötzlich.

Anm. Ahd. suar(a)m., mhd. swarm, auch Schwurm (ſ. u.). Schm.; Das Geſchwärm (ſ. d.) oder: Das unzählige Unziefer Gewürm und Geſchwürm der Bücher. Luther 1, XVIII; 5, 283b; 6, 219b; SW. 26, 23; 63, 137 ꝛc.; Bremengeſchwürm und Weſpengetos. Fiſchart B. I; Büchergeſchwürm. Jahn M. 253 ꝛc., wie — neben ſchwärmen — ſchwirmen, ſchwürmen. Schm.; Fiſchart B. 265b; 266a ꝛc.; vgl.: Wie Das klippt und klappt und ſchwirbelt [toſt, lärmt]. Eichendorf Ph. 14; Es hat ihm im Kopf geſchwirbelt [gewirbelt ꝛc.]. Lewald Leb. 3, 58 ꝛc.; Da hat er mit ſeinen Schwarbeleien den Wirbelkopf des Mädchens noch wirbliger gemacht. Scherr Sch. 2, 220; Bl. 2, 234 [wirblige Reden ꝛc., vgl. auch Schwabbelei]; ſchwurbeln. Schm.; Der Schwirbel, Schwurbel, das Geſchwurbel. ebd. = Sch. 1; 3, auch = Taumel (wie Schwurm) und Wirbel, ahd. suarb, suirbil (Graff 6, 897), ſ. niedrd. swarmen und swarven, herumſchwärmen (Brem. W. 4, 1115), dazu ſeemänniſch Schwerver = Schwalker (ſ. Schwalbe, Anm.), wie obd. (ſ. Schm. 3, 536) = Sch. ſich auch Schwalm und Schwalk findet (ſo daß viell. die Schwalbe als der umherſchwärmende Vogel benannt iſt), Grundbed. der Ton, ſ. ſchwirren und niedrd. swiren, ſchwärmen, von fliegenden Inſekten ꝛc. (ſ. 1) und nam. von Zechbrudern (ſ. 2), niedrd. swier broer, vgl. swier, Feſtgelag und Schmausreigen, Trinklied. V. 2, 208, Myth. 1, 113 und: Das ſchwirrige Leben. L. 13, 353, ſchwärmendes, in Saus und Braus.

Geſchwärm, n., -(e)s; -e: Schwarm (ſ. d., Anm.), z. B. = wimmelnde Schar (Haller 131) und (o. Mz.) das Schwärmen; Saus und Braus. G. Lav. 9; lärmendes Getöſe. Wackern. 3, 730^{3} ꝛc.

Schwärm-eln: ſ. ſchwärmen 3; 3d. — **-en**, intr. ꝛc.: 1) eig. und zunächſt von einer wimmelnden Menge, dann auch von einem einzelnen Subj., — ſchwirrend und brauſend in unſtätem Schweifen ſich hin und her bewegen (wobei bald die eine, bald die andre der angegebnen Begriffsbeſtimmungen beſ. hervortritt), zumeiſt mit haben, doch — nam. in Zſſtzg. — bei Hervorhebung der Ortsveränderung (ſ. Anm. zu flammen, flattern ꝛc.) mit ſein: a) (ſ. Schwarm 1a) von Bienen, nam. ausziehnden Kolonien: Bienen ſch. Rückert Roſt. 89; V. Georg. 4, 139 ꝛc.; auch meton.: Einem Bienenſtock ähnlich, der eben ſch. will. G. 16, 206 ꝛc. — b) (ſ. Schwarm 1b): Mucken ſch. im Sonnenſchein; Eine Weſpe, Hummel, ein Käfer, Schmetterling ſchwärmt um eine Blume ꝛc.; Tirailleure, Plänkler ſch.; Um ſein Gehöfte ſah | er Jäger ſch. Cham. 4, 128; Er [der Sylphe, Schmetterling] iſt mit loſem Flügel ob allen Blumen geſchwärmt. Kinkel 59; Die Schuld ſchwärmt um Verderb, wie Motten um das Licht. Lohenſtein Soph. 1 ꝛc.; Nur der Gewiſſenswurm ſchwärmt mit der Eule [liebt das Dunkel]. Sch. 206b; Liebe ſchwärmt auf allen Wegen, | Treue wohnt für ſich allein. G. 8, 19 ꝛc., ſ. 3. — c) weidm.: Jagdhunde ꝛc. ſch., ſchweifen plötzlich von der Fährte ꝛc., ſ. Laube Br. 287 (vgl. 3). — d) unperſ.: Es ſchwärmt [wimmelt] von (z. B. Werner Oſtſ. 1, 212 ꝛc.), ſeltner: mit (Luther 6, 219b) Etwas, zur Bez. der dichtgedrängten Menge. — 2) (ſ. Schwarm 2) in Saus und Braus leben, wild lärmend (bacchantiſch ꝛc.) einherziehn: Die zechende, ſch–de Menge. G. 21, 204; Unſer ſch–d luſtig Leben. 8, 67; Die Freier, zum Tanze gewandt und Freudengeſange, | ſchwärmten in Luſt. V. Od. 1, 423 ꝛc.; Nacht-ſch–de Geſellen. Mügge GſN. 2, 377 ꝛc., ſ. umher-ſch. — 3) (ſ. 1b) Ihm ſch. [ſchweifen] abwärts immer die Gedanken | nach ſeiner Vätern Hallen ꝛc. G. 13, 3; Liebe, die im Innern lebt, | ſammelt ſch–de Gedanken. 6, 108 ꝛc.; ſo auch: Jemandes Geiſt, Herz, Phantaſie ꝛc. ſchwärmt, ergeht ſich, begeiſtert und außer ſich, in ungezügeltem Schweifen, den wirklichen Vhen die bloß gedachten (idealen) unterſchiebend (vgl. Gedanke 2; 3), z. B.: Einbildungskraft verlangt er [Shakeſpeare], die ſo gern | geſchäftig ſchwärmt, den Tag im Tag vergiſſt. G. 6, 242; So ſchwärmt die kranke Phantaſei | in Klärchen's ſanfter ſchöner Seele | ſtets ſanft und zärtlich. W. 10, 149 ꝛc.; Erſchöpfte Raſerei, die nun in einen ſch–den [ſchwärmeriſchen] Wahnſinn übergegangen. Tieck DB. 2, 250 ꝛc.; beſ. oft: Jemand [= ſein Geiſt, Herz ꝛc.] ſchwärmt (vgl. 4) und — zur Bez. des Gemachten in der Empfindung — vrkl.: ſchwärmeln (ſ. d), — z. B.: a) o. abhäng. Vhe: In den Lebensjahren, wo Sch. ſo ſchön, der Irrthum ſo liebenswürdig iſt, ſchon ſo altklug. Börne Frzſt. 5; Das Hervorbringen eines Unbegriffenen und Unbegreiflichen durch freies Dichten iſt von jeher Sch. genannt worden. Fichte 7, 114; So ſchwärmte er denn einen Augenblick, wie es erlaubt iſt, zu ſch., nicht finſter und ſtolz, ſondern froh und menſchenfreundlich; denn auch die Schwärmerei gehört zu den Dingen, deren Art man an ihren Früchten erkennt. Forſter It. 2, 144; Die nicht ſch. wollen, aber entſchloſſen ſind, zum Beſten zu arbeiten. Br. 2, 288; Daß du ſchaueſt [ſ. d. 2b], nicht ſchwärmſt. G. 2, 296; Adelheid: „Verlaß mich, kleiner Schwärmer!“ Franz: Der ſchwärmt, wer nicht fühlt und ſchlägt mit ſeinem Flügel den leeren Raum. 34, 130; Die Phantaſie, | die in den Streit ſich mengt, macht Schwärmer, | bei welchen bald der Kopf das Herz und bald das Herz | den Kopf muß ſpielen. .. Sie ſchwärmt. „Allein ſo fromm, ſo liebenswürdig.“ | Iſt doch auch geſchwärmt. L. Nath. 1, 1; 2; Ein junger Laffe, | der immer nur an beiden Enden ſchwärmt. 5, 5; Ihr ſeid außer euch, | die lang entbehrte Freiheit macht euch ſch. Sch. 425b; Das ſentimentaliſche Genie iſt der Gefahr ausgeſetzt, .. ſich nicht bloß .. über jede beſt. und begrenzte Wirklichkeit hinweg zu der abſoluten Möglichkeit zu erheben oder zu idealiſieren, ſondern über die Möglichkeit noch hinauszugehen oder zu ſch. 1210b; Sch. und faſeln [ſ. d.]. W. Luc. 6, 420 ꝛc. — b) mit abhäng. Präpoſ.: Uber einen Punkt ſch. W. 34, 122 ꝛc.; Für Jemand oder Etwas ſch., begeiſtert ſein oder ſich ſo äußern. G. 17, 199; Gutzkow R. 2, 119; Heine Lut. 1, 93 ꝛc., vgl.: Die Anfangs .. ebenfalls .. gekunſtſchwärmt. Schücking GſE. 4, 130 = für die Kunſt geſchwärmt, Kunſt-Schwärmerei oder -Enthuſiasmus gezeigt ꝛc. — c) mit Obj.: Ich ſchwärme keine eitlen Träume. Iffland 3, 2, 172, Dgl. tolles Zeug und noch weit ärgeres ſchwärmte der gute Mann. W. Luc. 6, 408 ꝛc. — d) refl. mit Angabe der Wirkung: Sich | wild zum Helden zu ſch. Kinkel 99; Er ſchwärmte ſich zum Ritter der Tugend. Klinger F. 197; Ihr könnt euch nicht in Herzogthümer ſch. Schlegel Sh. 7, 26 ꝛc., vgl. (ſ. o.): Wenn Lavater ſich und den Freund in ſolche Empfindungen ſüß einſchwärmelt. DMuſeum (1776) 46. — 4) (ſ. 3; 1a und Schwarm 1c) wie die Bienen vom Mutterſtock ſich trennend, mit Irrlehren Schwarm machen, nam. auf religiöſem Gebiet, von Sektierern, ſ. beſ. L. 11, 465; Daß er ein wenig geſchwermet hat am Sakrament. Luther 8, 357a, Wer nicht ihrem tollen Sch. folget, Der muß ein neuer Papiſt heißen. SW. 26, 257; Opitz 1, 29 ꝛc.; Im Glauben alſo irrig ſchwirmten. HSachs G. 1, 68 ꝛc. — 5) Schwärmer, ſ. u. — Zſſtzg., leicht zu mehren, nam. zu 1, vgl. die von fliegen, ſchwirren ꝛc., z. B.: Áb-: z. B. [1a] A–de Bienen und meton.: Die abgeſchwärmten Mutterſtöcke. Kirſten Kat. 11. — Áuf- [1]: Gleim 3, 166. – Áus-: 1) intr. (haben) zu ſchwärmen [1; 2; 3; 4] aufhören, z. B. [3]: Dieſe Thorheit hatte geſchwinder ausgeſchwärmt als irgend eine andre. FHJacobi 5, 141. — 2) intr. (ſein): [1] Auf ihren Raub a. B. 300a; Tirailleure beim A. Kinkel E. 437 ꝛc., ſo auch [2]. — 3) tr. [3c] Einen Traum a. Klinger Th. 2, 111. — Dahér-: [1] V. 3, 16 ꝛc. — I. Dúrch-: z. B.: 1) [1] Halb Trug, halb Wahrheit, ſchwärmen Geſtalten durch [hindurch]. Conz (Sch. Muſ. 26) ꝛc. und mit Accuſ. (vgl. II): Sinnlos wüthete ſie und ſchwärmte die Gaſſen der Stadt durch. B. 248b; Eine Reihe von willigen Schweſtern, die alle der flatterhafte Horaz durchgeſchwärmt iſt. L. 4, 19 ꝛc. — 2) Eine Zeit d., ganz mit Schwärmen verbringen, z. B.: a) [2] Nach einer durchgeſchwärmten Nacht. Uhland 363; Wackern. 2, 1274^{3}; W. 3, 174 ꝛc., vgl.: Solche Schwindelgeiſter ſchwärmen .. ihr Leben in einem beſtändigen Wirbel von leeren Beſuchen durch. Zimmermann E. 21 ꝛc. — b) [3] Es iſt angenehm, ſich zuw. einer .. vorübergehenden Schwärmerei der Phantaſie oder des Herzens zu überlaſſen .., aber ſein ganzes Leben durch-zu-ſch. W. 17, 158 (richtiger: durch zu ſchwärmen) ꝛc. — II. Durch- tr. = I 1 und 2: Durchſchwärmt das Auge .. ein .. Paradies. König 15, 332; Der Käfer, wenn er alle Blumen durchſchwärmt hat. L. 7, 148; Platen 2, 144; Sch. 1004a; Als Kobold .. | durchſchwärm' ich Nacht vor Nacht. V. 3, 164; Il. 18, 588 ꝛc. — Empór-: auf-ſch. V. 3, 18. — Er- [3]: Das Unendliche durch die Vernunft denken oder durch die Phantaſie e. Klinger 12, 258. — Fórt-: hinweg-ſch., vgl. durch-ſch., z. B.: 1) räuml.: G. 2, 294. — 2) zeitl.: verſch.: Er ſchwärmte Jahre fort. Mz 1, 29. — Hér- ꝛc.: Spatze ſchwärmten her und hin. Kretſchmann 2, 161 ꝛc.; Wo biſt herumgeſchwärmt? Schlegel Sh. 1, 132; G. 7, 332; Rückert 1, 123 ꝛc.; Gedanken, welche in meinem Kopfe herumſchwärmten. W. 2, 72 ꝛc., auch [2]: Indem er in der Stadt herumſchwärmte. Luc. 6, 198 ꝛc.; In Jugendlichkeit ſchwärmet die Laun' hinweg. V. 3, 48 ꝛc. und [3]: Wo ſchwärmt der Knabe hin? [wohin reißt ihn ſein Wahn der Selbſtüberſchätzung ꝛc.]. G. 13, 155 ꝛc. — Mít-: z. B. ſ. Schwarm 1c. — Nách-: ſchwärmend folgen, z. B. [1]: Dem Wilde n. Kurz 2, 544b. — Über- [1]: Mandelbäume, überſchwärmt von Bienen. V. Ländl. 4, 749; H. 1, 341 ꝛc. — I. Um- [1] tr.: Ein Weiſel, will ich ſchweifen, | umſchwärmt von meinem Hofſtaat, den Gedanken. Freiligrath 1, 237; G. 6, 55; 11, 190; Von Tritonen umſchwärmt. Matthiſſon 104; Schweſter, biſt du doch ſtets von Schmetterlingen umſchwärmt und ich von Weſpen. Sch. 166a; 450b; Barken . . umſchwärmten die Flottille. Stahr Rep. 1, 103; Freuden, die dich um-ſch. W. 23, 12; 22, 11 ꝛc. — II. Úm⸗ [1]: Wie Bienen um-ſch. Eichendorf Lärm. 65; Mendelsſohn Pſ. 118, 12; Kühl u-d, des Lüftchens Hauch. Pyrker 90; V. H. 2, 351 ꝛc., vgl.: Umher-ſch. Rückert Roſt. 98; Schlegel Somm. 2, 1 ꝛc. — Ver⸗: 1) [1a]: a) intr. (haben) = aus⸗ſch. 1. — b) refl.: ſ. verfliegen 2. — 2) tr.: Eine Zeit v., ſchwärmend verbringen, z. B.: a) [2] FLSchröder Btr. 3, 2, 113 ꝛc. — b) [3] Ich verſchwärmte den Morgen in Wonnegefühlen. Bahrdt 3, 9 ꝛc. — 3) [2] Verſchwärmt ſein, durch Schwärmen matt ꝛc. Mundt Mir. 2, 182; PhORunge 1, 256. — Vór⸗: z. B. [3]: Einem Etwas v., ſich vor ihm in ſchwärmeriſchen, enthuſiaſtiſchen Äußerungen ergehn. Spielhagen Pr. 3, 60. — Zú⸗: z. B. [1]: Indem ihren Myſterien beſ. Weiber z. V. Ar. 1, 316 ꝛc. — Zuſámmen⸗, z. B. [3]: ſ. zuſammenſcherzen.

Schwärmer, m., -s; uv.; ⸗: 1) Jemand, der — und inſofern er — ſchwärmt, weibl. Sch-in: a) (ſ. ſchwärmen 1b) flatterhafter Liebhaber (vgl. 2d und Schmetterling). W. 15, 1. — b) (ſ. ſchwärmen 2) Euch Sch-n, die ihr .. alle Tage zu Gaſte ſeid. L. 12, 247; Die Orgien dieſer ungezügelten Sch. W. 23, 403 ꝛc.; Nächtliche Gaſſen-Sch-in. 113 ꝛc.; Trinkgeſell, Mitternachts-Sch. 34, 276; Nacht-Sch. (vrſch. 2d). — c) (ſ. ſchwärmen 3, vgl.: Enthuſiaſt ꝛc.) Du liebewerther Sch., der noch an Duldung glaubt. Cham. 3, 331; Lavater's unaufhaltſame Neigung, das Ideelle verwirklichen zu wollen, brachte ihn in den Ruf eines Sch-s. G. 22, 374; 35, 175; Leiſewitz Jul. 8 ꝛc.; Freiheits-Sch. W. 31, 477; 32, 154; Als ſehnſüchtiger Jenſeitigkeits-Sch. Schwegler (47) 531; Kunſt-Sch. ꝛc., Sch. für Freiheit ꝛc. — d) (ſ. ſchwärmen 4) Jemand, der mit Andern Schwarm macht, Fanatiker: Viele der lauteſten Sch. und Lärmer. Z. 287a ꝛc., ſ. nam. L. 11, 465; beſ. = Sektierer. Luther SW. 30, 154 ff.; Sch. und Stille im Lande. FAWolf H. 10 ꝛc., beſt.: Glaubens-, Religions-Sch. ꝛc. Dazu: Einen verketzern, verſchwärmern [für einen Sch. erklären]. Joh. Arndt, ſ. Mage 1, 159 ꝛc. — 2) (ſ. ſchwärmen 1a) von Thieren, z. B.: a) weidm.: ſchwärmender (ſ. d. 1c) Jagdhund; ferner Naturgeſch.: — b) Art Klippenfiſch. Chaetodon vagabundus. Oken 6, 210. — c) Neſtſpinnen oder Sch. 5, 679. — d) nam.: Abendfalter oder Sch. 1368 (vgl. Schnurrer), auch: Abend-, Nacht-Sch. (vrſch. 1b), dazu nach den Pflanzen, worauf die Raupe lebt: Föhren-, Liguſter-, Pappel-, Wein-, Wolfsmilch-Sch. ꝛc.; nach der Ähnlichkeit: Bienen-, Hummel-, Mücken-Sch. ꝛc., ferner z. B.: Bart-Sch., bärtig; Ganzband- und Halbband-Sch., mit Farbenbändern ganz oder halb um den Leib; Glas-Sch. mit durchſichtigen Flügeln (ſ. Taubenſchwanz); Glatt-Sch., bartlos; Kreuz- oder Pappel-Sch.; Ringel-Sch., mit weißen Flügelflecken, Spitz-Sch., mit zugeſpitztem Hinterleib; Zacken-Sch., mit ausgezackten Flügeln ꝛc. — 3) (ſ. ſchwärmen 1) Feuerw.: kleine Raketen, entweder aus größern fallend oder mit der Hand geworfen (Hand-Sch.), z. B.: Sch. ſchlängelten und platzten. G. 15, 122; Thümmel 7, 156 ꝛc.; Waſſer-Sch., auf dem Waſſer brennend (dazu Waſſerſchwarm, Waſſerfeuerwerk in Form eines Bienenſchwarms), vgl.: Luft-Sch. [Meteor]. Wackern. 4, 452^7 ꝛc. — -ei, f.; -en: Weſen und Treiben eines Schwärmers (1), z. B.: 1) ſchwärmendes Umherziehn: Attis ſchwärmte in dieſem Aufzug in der ganzen Welt umher. . . Auf dieſen ſeinen Sch-en kam er auch nach Syrien. W. Luc. 5, 305 ꝛc., auch (ſ. ſchwärmen 2): Gaſſen-, Nacht-Sch-en ꝛc. — 2) (ſ. Schwärmer 1d) z. B.: Wahnſinn (ecstasis), Sch. oder Verzucktheit ꝛc. Bock D. 303; G. 17, 368; Nebelhafte Sch-en. Gervinus Lit. 5, 607; Ein Kriterium, wo Enthuſiasmus aufhöre und Sch. anfange. — H.Ph. 13, 29; Sch-en am Frühlingsmorgen. Iris 7, 668; Kant Anthr. 33; SchE. 98; Anſatz zu trübſinniger Sch. L. Gal. 1, 4; Die Tugend handelt groß um des Geſetzes willen, die Sch. um ihres Ideales willen. Sch. 771a; Sch. und Enthuſiasmus berühren einander ſo nahe. 773b; Ein Enthuſiaſt im erhabenſten Sinne dieſes Wortes, welches durch Vermengung mit Sch., Fanatismus und Magismus ſo häufig entheiligt wird. W. 17, 85; 158; Dieſe Sch., dieſe ſchöne Seelentrunkenheit. 27, 408; 20, 7 ꝛc.; Die Freiheits-, Kunſt-Sch.; Seine Lieblings-Sch. Sch. 720a ꝛc. — 3) (vgl. 2; ſ. Schwärmer 1d) Fanatismus, ſ. nam. L. 11, 464 ff.; Glaubens-, Religions-Sch. ꝛc.; vrkl. (jüdelnd): Mit einigen Sch-chen, die eine Religion durchaus nöthig hat. Heine Reiſ. 3, 311. — -iſch, a.: ſchwärmend, in dem Weſen eines Schwärmers (ſ. d. 1c; d), in Schwärmerei (ſ. d. 2; 3) gegründet: Das für Recht und Ordnung trocken ſch-e Weſen. Enſe T. 2, 76; Der ſanft-ſch-e Hölty. Matthiſſon E. 1, 291; Luther 6, 189a [ſektiereriſch]; Weil das Volk ſie ſch. verehrte. Sch. 787a; Der ſch-en und ſchwarmmachenden Weltdame ſo gerecht wie dem un-ſch-en Wahrheitsforſcher. V. Ant. 1, 348; W. 9, 73; 14, 144 ꝛc., vgl.: Aus dieſem Grunde wagt W. das Wort ſchwärmerlich: „Gewiß, nicht ich! rief Idris ſchwärmerlich", d. h. gleich einem liebenswürdigen Schwärmer; ſch. wäre hier zu verächtlich geweſen. Beitr. z. d. Spr. 1, 173 (Ramler). — -n, tr.: ſ. Schwärmer 1d. —

Schwärmling, m., -(e)s; -e: Einer, der ſchwärmelt.

Schwärt-e, f.; -n; Schwärtchen, lein; -n⸗ (ſ. ſchwären, Anm.): 1) In der äußerſten dicken Haut, ſo Cutis von den Latinis, von den deutſchen Bauern die Sch. genennet wird. Garzoni 349a. — a) ſo von Menſchen: Seine Sch. . . Die Härte ſeiner Haut. Nicolai 6, 55; 4, 97; Ich habe auf meinem Kopf zweierlei Sch-n ꝛc. Weiſe Jak. 29 ꝛc. und z. B. in der Thierfabel. G. 5, 157; Rollenhagen Fr. 372 ꝛc.; ferner in RA.: Perſonen auf die Sch-n klopfen (576), greifen (Matheſius Lthr. 62a) ꝛc. — vgl. Einen ſchwarten. Schm., abſchwarten (Immermann M. 2, 41), (ab)prügeln — und nam.: Daß (Einem) die Sch. knackt (Opitz 2, 262; Prutz DM. 1, 2, 539; Ruppius V. 2, 51; ChGSchütz Wolk. 94 ꝛc.) oder kracht (Auerbach Gv. 434; Gotthelf G. 304 ꝛc.) — freſſen, hungern, lügen; Einen prügeln, rühmen, preiſen ꝛc. = aufs äußerſte. — b) von Thieren, nam.: Dachs-Sch. Laube Br. 245 ꝛc. und: Schweins-Sch. (ſ. d), z. B.: Das Schweinfleiſch ſchlingen ſie mit Sch-n und Borſten hinter. Tieck 5, 491; Landw. Z. (55) 119b ꝛc. (ſ. Sch-n-Magen); Speck-Sch., auf geräucherten Speckſeiten ꝛc., auch (ſ. d): Solchen [Büchern] genügte zu Deckeln die Sch. des Ebers. Koſegarten D. 1, 94. Dazu: Das Schwein, den Dachs abſchwarten, die Sch. abziehn — c) (ſ. a) wie Haut (ſ. d. 2), Fell (ſ. d. 2) zuw. Bez. der Perſ. ſelbſt: Eine arme, — gute Sch., ſ. Sch-n-Hals. — d) (ſ. b) Buch in Schweinsleder und — verallgemeint (verächtl.): altes Buch ꝛc.: Arnim 77; Eine alte Sch. über die „Sitten" ꝛc. . . Immermann M. 1, 152; L. 11, 525; 534; 12, 423 ꝛc.; Eine von euren alten Schweine-Sch-n, nicht zum Knabbern (ſ. b) etwa, ſondern zum Leſen. Holtei Lammf. 1, 145; auch: Die ganze Geſchichte iſt alte Schweins-Sch. Gutzkow R. 3, 301, etwas Altes, vgl.: Sch-n-Leder. — 2) (ſ. 1) Brettſchneid., Zimmerm.: das von einem Baumſtamm, um ihn zu „kanten", Abzuſchneidende: Daß die Bretter durch die Sch. geſchnitten werden, anerwogen, wenn die Brettklötzer auf 2 Seiten erſt beſchwartet werden, ſo geht, beſ. von den Mittelbrettern, auf jeder Seite 1" breit ab. Döbel 3, 79b (Krünitz 6, 628); Abſchwarten: von einem Baumſtamm die erſte und letzte Schale [ſ. d. 5a] oder die ſog. Sch. herunterſchneiden. Helfft 5 (Stieglitz Bauk. 2, 717); Stämme, welche nur der 4 Sch-n entledigt und noch nicht zu völligem Kantenholze .. vorbereitet ſind. Karmarſch 3, 32 ꝛc.; auch: Schwärtling, m. = Sch., Schalbrett; Geſchwärtelte Bretter, an der Längsſeite noch die Sch. habend. Schm. — 3) begraſte Ackerrinde, grasüberwachsnes Brachfeld. Schm.; Brem. W. 4, 1113. — 4) mundartl.: Haut, die ſich auf Etwas anſetzt, z. B. auf Speiſen (ſ. Scharre 3), ähnl. im Hüttenw. ꝛc. — -en, tr.: ſ. Schwarte 1a; 2. — -ig, a.: 1) ſchwartenähnlich: Sch-e (oder hornige, ſ. d. 1) Felle. — 2) mit einer Schwarte verſehn, in Zſſtzg.: Hart-ſch-er Speck. —

Schwárz, a.: ſchwärzeſt: Ggſtz. von weiß (ſ. d.), Bez. des durch die gänzliche Abweſenheit des Lichts hervorgebrachten tiefſten Dunkels (ſ. d.) als Farbe, wie ſie rein nam. die Kohle zeigt; dann auch oft von einer dem eig. Sch. ſich mehr oder minder nähernden Farbe, dunkel ꝛc., auch (nam. von Wäſche) = ſchmutzig ꝛc.; oft übrtr., = düſter, traurig, trübe, unheilbringend ꝛc.; ferner zur Bez. des Haß und Abſcheu Erregenden, Schändlichen ꝛc., — wofür bei der Häufigkeit es keiner beſondern Belege bedarf, ſ. die Bem. über die Farb⸗Ew. unter blau 1—4; ferner: 1) als attrib. Ew., vgl. — wo es nach dem Obigen noch beſondrer Bem. bedürfte — die verbundnen Hw., z. B. Brett 1a; 2a; Buch 4 (und ſo Regiſter ſ. d. 1); Farbe 1e; Fleck 1b; Galle 9; Holz 4; Kunſt (1g; h und Nekromant); Mann 2a; Meer 2; Pocken; Sonntag; Staar; Tod; Wald; Wäſche; Wild ꝛc. — 2) neben Zeitw., z. B.: Sch. gekleidet, verſchleiert, behängt ꝛc.; Etwas iſt ſch., eig. und übrtr.: Sie war ſchön und weiß von Angeſicht, aber garſtig und ſch. von Herzen [= ſch-en Herzens]. Grimm M. 97 ꝛc.; Etwas iſt ſch. von Rauch (Bar. 6, 20), Brand ꝛc. — oder rauch-, brand-ſch.; Der Himmel iſt ſch. von Gewitterwolken (gewitter-ſch.) ꝛc.; Sch. vom Schlamme gähnt der Grund. V. 3, 218 ꝛc.; Wie ſchien mir's ſch. [abſcheulich] und ſchwärzt's noch gar, | mir's immer doch nicht ſch. gnug war. G. 11, 157; Zum Verräther werde nicht. . . Das iſt ſch., | ſch. wie die Hölle. Sch. 368a [oder höllen-ſch.]; W. 33, 31; Etwas iſt ſch. wie Kohle, wie die Nacht ꝛc. (kohl-, nacht-ſch. ꝛc., ſ. u.) ꝛc. — Etwas wird ſch. (ſ. z. B. ſcharf 10); Sich ärgern (ſ. d. 2a, z. B. G. 9, 5 ꝛc.), warten (FLSchröder Btr. 1, 1, 39 ꝛc.), daß man ſch. wird ꝛc.; Es wird Einem ſch. vor den Augen (ſ. d. 11o); — Bänger, | ſchwärzer immer in mir wird's. Müllner 1, 9 ꝛc.; Eine Lichtung wird wieder ſch., bewächſt ꝛc.; Im Skatſpiel wird der eine Spieler ſch., — der andre macht ihn ſch., wenn dieſer alle Stiche macht ꝛc. — Man muß dem Pöbel den Teufel ſch. und die Hölle heiß machen. Luther 6, 226b (ſ. u.: malen); Einen oder Etwas (bei Jemand) ſch. machen (Bahrdt 3, 393; Claudius 5, 72; 6, 70; Müllner 7, 259; Wernicke R. 263 ꝛc.) oder ihn anſchwärzen, ſch. anſchreiben ꝛc., als gefährlich ſchildern (vgl. Buch 4; Regiſter 1) ꝛc. — Sch. (G. 12, 11 ꝛc.) oder (ſ. 4) ins Sch-e (W. 33, 72), mit ſch-en Farben (ſ. d. 1e) malen (ſ. d. 3f; g; k), in düſterm Licht; Warf er einen Blick auf die Menſchen, ſein Groll färbte ihn ſch. Klinger F. 7 ꝛc.; Sch. ſehen (ſ. d.), in vergällter finſtrer Stimmung ꝛc.; Einen ſch. anblicken, finſter ꝛc.; Waaren kommen ſch. [oder geſchwärzt, ſ. d. 3] herein. Schm. — Ferner ſubſtant.: 3) Der Sch-e, z. B. W. 11, 114 = der ſch-e Ritter, Ritter in ſch-er Rüſtung ꝛc., nam. aber: a) Mohr (ſ. d.), Neger (ſ. d.): Miſchlinge von Sch-en und Weißen, ſ. g. Mulatten. Burmeiſter gB. 2, 160; Mein Sch-er [Sklave]. Meißner FrH. 1, 157; Der Sch-en Erſter [beim Sultan]. W. 20, 327 ꝛc. — b) Teufel: Iffland 5, 1, 4; Sch. 368b ꝛc., vgl.: Der ſch-e Geiſt. W. 10, 155; Mann 2a. — c) ein ſch-es Pferd, Rappe (ſ. d. 2). — 4) Das Sch-e, z. B. im Auge; in der Scheibe (ſ. d. 4) und ſo oft: Ins Sch-e ſchießen (ſ. d. 2); Ins (Auerbach Tag. 108; Hebel 3, 325 ꝛc.) oder: das (Sch. 537a; Weidner 272) Sch-e treffen ꝛc.; ferner: Ins Sch-e malen, ſ. 2 ꝛc. und zur Hervorhebung entſchiedner Ggſtze: Die Reden kontraſtierten gehörig, da man im 14ten Jahre . . das Sch-e und Weiße recht nahe an einander zu malen pflegt. G. 16, 31 ꝛc. — 5) flexionslos v. und mit Artik.: a) Die jener Wolke Sch. umfliegt. Freiligrath 1, 9; Er liebte das todtengräberiſche, leichenbittende Sch. nicht. Gutzkow R. 4, 63 ꝛc. — b) Sch. auf Weiß [= geſchrieben, gedruckt]. G. 11, 79; Immermann M. 1, 269; Sch. 659b ꝛc. — c) zur Bez. entſchiedner Ggſtze: Sich von Sch. auf Weiß zu ändern. L. 7, 152; Aus Sch. Weiß machen. Claudius 5, 67; Sch. in Weiß verkehren. Lichtwer 152 ꝛc.; Für euch nicht Sch., für euch nicht Weiß, für euch allein das Falbe. Prutz W. 115 ꝛc. — d) Die Bank geſprengt in Roth (ſ. d. 9) und Sch. ꝛc. — e) Kochk.: Gänſe-, Haſen-Sch., ſ. Sauer II 1. — f) Anat.: Das Augen-Sch. Pigmentum nigrum, an der Gefäß- und Regenbogenhaut des Auges, ſ. Bock An. 724. — g) Chem.: ſ. Mohr II 2d, nam.: Platin-Sch. Karmarſch 2, 857; 8 ꝛc. — h) in Bezug auf die vrſch. Farbennüancen: Das reine oder bläuliche Sch. Tſchudi Th. 286 ꝛc.; Es giebt [für den Seidenfabrikanten] vielleicht einige Dutzend Sch., Blau-Sch., Roth-Sch. ꝛc. Hackländer Hdl. 2, 128; Man hat es bei dem Sch.-Färben der Seide in ſeiner Gewalt, beliebig mehr oder weniger gärbſaures Eiſen auf ihr zu befeſtigen. . . Hierauf beruht der Unterſchied zwiſchen ſchwerem und leichtem Sch. . . Das ſchwere Sch. führt auch den Namen Engliſch Sch. ꝛc.

Karmarſch 3, 194 ꝛc. — i) von beſt. Farbſtoffen: Unter den aus feſten Körpern gewonnenen Kohlenarten ſind es die Beinkohle [oder das Bein-Sch. 1, 149], beſ. gebranntes Elfenbein [oder Elfenbein-Sch. 715], das Reben-Sch., durch Verkohlung der im Frühjahr abgeſchnittenen Weinreben in eiſernen Cylindern gewonnen; Frankfurter Sch., durch Verkohlung von Weinträbern . . [auch: Hefen-, Druſen- und — ſ. Druſe, Anm. — Druck-Sch.]; Spaniſch Sch. durch Verkohlung von Korkabſchnitzeln, welche als ſch–e Farben gebraucht werden. Karmarſch 3, 189 ꝛc.; Ruß-Sch. (ſ. Bieſter I) ꝛc.

Anm. Goth. svarts, ahd., mhd. swarz. Vereinzelt Steigrung o. Uml.: Du malſt . . in das allerſchwarzeſte Sch. Arndt [Augsb. Z. (58) No. 149]; Unter dem rabenſchwarzeſten Haarwuchſe. Kohl J. 1, 406 ꝛc.

Zſſtzg. ſ. [5e—i]; ferner [2]; blau 1 und als „Volksſuperlativ" (ſ. Frommann 1, 231) zur Bez. eines tiefdunkeln Sch.: Brand- (Gotthelf Sch. 283; U. 2, 311 ꝛc.); dunkel- (Platen 1, 127); ebenholz- (Gartenl 10, 146a); erden-; gagat- (Höfer Schw. 34); granaten- (W. 2, 202, niedrd. gnäterswart); höllen-; keſſel-; kohl- (z. B.: wie Ebenholz. Schlegel Sh. 8, 50; Wer malt noch Kohl-Sch. auf Pech-Sch.? Alexis H. 2, 2, 177 ꝛc.; kohlen-ſch. JP. 22, 80); nacht- (Koſegarten Po. 2, 279; Meißner NAd. 1, 142; W. 34, 325 ꝛc.); pech- (14, 103; 108; 27, 260; 269 ꝛc.); raben- (Platen 4, 226 ꝛc.) oder rappel-, rippel- (Frommann); ruß-; ſchlehen- (Schubart 3, 66) ſch. ꝛc. und gehäuft: Kohlrippelrappel- (Frommann), pechkohlraben- (ebd.), kohlpech- (Blumauer Än. 2, 32), kohlraben- (3, 8), kohlpechraben- (Spindler St. 1, 105), ſtockpechraben- (Gerſtäcker BlW. 121), pechrabenhöllen- (Höfer Leb. 37) ſch., ferner z. B. (theilw. loſe Zuſammenſchiebungen): Den blei-ſch–en [dunkelbewölkten] Himmel. Freytag Soll 3, 82; Eiſen-ſch. [wie der Magneteiſenſtein]. Oken 1, 96; Gallen-ſch. G. 9, 188 ꝛc. (ſ. Galle 9); Der gewitter-ſch–e Krieg. HKleiſt Hint. 283; Gluh-ſch–e [dunkelglühnde] Augen. Hausbl. (60) 1, 196; Die hornſchwarze Zunge. Linck Schl. 47; Moſchus-ſch., ſ. Moſchus; Ein nebel-ſch–er Dampf. L. 8, 291; Neu-ſch., ſ. Palimpſeſt; Nuß-ſch–e [von Walnußſchelfen ſch–e] Hände. Auerbach Leb. 1, 226; Rauch-ſch–es Leder, ſ. Rauchleder; Die ſammt-ſch–e . . Sammt-Ente. Tſchudi Th. 70 (ſ. ſammten 1b); Das ſchiefer-ſch–e Waſſerhuhn. 71; Todt-ſch. umhüllt. Böttger Byr. 8, 308; Die zottel-ſch–e Bärin. HKleiſt Hint. 228, mit ſch–en Zotteln, ſch.-gezottelt u. ä. m.

Schwärz-e, f.; –n: 1) das Schwarz-Sein: a) eig.: Ihre Geſtalt dunkel vor Sch. Klag. 4, 8; Ihr Haar, deſſen Sch. ſo tief war. Kinkel E. 377; Ganz dunkelt ihn Sch. des Peches. V. Ov. 2, 270; Die Sch. der Tinte ꝛc.; Ihr Haar iſt von Adler-Sch–n. Ramler 139; Hüllt die Scheibe des Mondes in Raben-Sch. Matthiſſon 105 ꝛc., ſ. ſchwarz Zſſtzg. — Ferner übrtr.: b) Düſterheit ꝛc.: Die Sch. des Grams, der Melancholie ꝛc.; Er ſchweigt und aus des Buſens Sch–n | füllt ſich ſein Angeſicht mit Nacht. Schwab 453 ꝛc. — c) Abſcheulichkeit, Verruchtheit: Die Sch. des Läſterers . . ſchau zu ſtellen. V. Ant. 2, 84; Die Sch. des Verraths, Undanks; der That ꝛc. — d) eine Krankheit des Hopfens. — 2) in beſt. Fällen etwas Schwarzes, z. B.: a) Farbe zum Schwärzen, z. B. Thümmel 2, 228 ꝛc., ſo: Drucker-Sch., z. B. Tieck N. 3, 46 = Buchdrucker-Sch. (oder -Farbe); Mit Eiſen-Sch. [vgl. b] gefärbt. V. Ov. 1, 287, aus Eiſenroſt bereitet, nam. zum Schwärzen des Leders, ſo Schuſter-Sch. — b) Bergb.: Name von (verwitterten) Erzen, in Zſſtzg., z. B.: Eiſen-Sch. (vgl. a), ſchwarzer Eiſenglimmer. Krünitz 10, 567; Kupfer-Sch., Kupferoxyd mit Eiſen- und Manganoxydhydrat, nur als Überzug oder Anflug auf andern Kupfererzen. Karmarſch 2, 507; Die Silber-Sch. iſt nur das Zerſtörungsprodukt von Silberglanz. Scheuchenſtuel 226 ꝛc. — c) Hüttenw.: der noch Queckſilber in ſich haltende Schmutz. Karmarſch 3, 5 ꝛc. — **-el**, n., –s; uv.: = Schwärze 2a, nam. (Schiff.) zum Anſtreichen („Schwärzeln") der Berghölzer, Rahen ꝛc.

Schwárzen, intr. (ſein): ſchwarz werden (ſ. ſchwärzen 1), — gw. in Zſſtzg.: Sonn', erſchwarz' und Tag, ſei Nacht! Abſchatz (WMüller B. 6, 126); AClara EſA. 2, 674; Olearius Roſ. 73b; Davon die Adern er-ſch. Ayrſ Th. 45; „Daß dir doch die lügenhafte Zunge verſchwarzte!" Eine Zunge, die keineswegs auf die Verwünſchung erſchwarzte. Muſäus M. 5, 97; Der Tag verſchwarzt. Gryphius Fr. 415; Scultetus (L. 8, 283; 291) ꝛc.; Die Verſchwarzte [Verfluchte]. Kompert Böhm. 104 ꝛc.

Schwärz-en: 1) intr.: (ugw.) ſchwarz ſein: Deren Augen Sch. [oder ſtatt Schwärze] | alle brennende Herzen | füllte mit dunklen Schmerzen. Rückert Mak. 1, 147 ꝛc., ſ.: Er-ſch. ſt. erſchwarzen (ſ. d.). Wackern. 3, 796^{6} und ab-, nach-ſch. — 2) tr.: ſchwarz machen: eig. und übrtr., mit perſönl. Subj. (a—f) und mit ſachl. (g—i) ꝛc., z. B.: a) körperlich ſchwarz anſtreichen ꝛc.: Leder ſch.; Eiſen mit Pech ſch.; Sich das Geſicht ſch., um unkenntlich zu ſein; Ein antikes Gebäude weißen! es iſt noch ſchlimmer, als wenn man ein neues ſchwärzte. Forſter It. 1, 176; Sie ſchwärzt der Augen dünnes Haar. Rachel 1, 347 ꝛc. — b) (dichter.) Zeus ſchwärzt den Himmel mit Gewölk ꝛc., vgl. f und: Den Wolkenſchwärzer Zeus. B. 146b. — c) ſchmutzig machen, nam.: Wäſche ſch. (Adelung — obrd.: ab-, (Perſ.), ein-ſch. (Rockenphil. 1, 16). Selten von dem Beſchmutzen durch Schwarzfärbendes: Sich am Feuerherd, — ſich mit Dinte die Hände ſch. [gw.: ſchwarz machen]. — d) Kohlenbr.: Den Meiler ſch., mit Kohlenklein ꝛc. bedecken. Scheuchenſtuel 166. — e) (ſelten) geiſtige Finſternis verbreiten. V. 4, 66 (ſ. dunkeln 1). — f) das Obj. in nachtheiligem Licht erſcheinen laſſen; einen ſchwarzen Schatten (ſ. d. 2b) darauf fallen laſſen ꝛc.: Ich darf die Art meiner Heimath nicht ſch. Arndt E. 106; Wie ſchien mir's ſchwarz und ſchwärzt's noch gar. G. 11, 157; Weil [dort] Niemand ſinnreich wird, um ſeinen Freund zu ſch. Hagedorn 1, 71; Der Kirch' und Gottesdienſt mit halben Reden ſchwärzet. Haller 113; Daß hämiſche Bosheit [perſonif.] Ihre gute Abſicht | durch gift'ge Deutung ſchwärze. Sch. 338b ꝛc., ſ. an-ſch. — g) Etwas ſchwärzt einen Ggſtd., macht ihn körperlich ſchwarz, dunkel, trübe ausſehn: Der Rauch ſchwärzt den Balken, die Küche ꝛc.; Gewölk den Himmel ꝛc.; Sobald die Luft ein feuchter Südwind ſchwärzet. Hagedorn 2, 138; Kranz von Büſchen, | der Haſel's Höh mit grünen Schatten ſchwärzt. Haller 4; Uz 2, 58 ꝛc.; auch refl.: Der Himmel (G. 6, 37; W. 20, 182 ꝛc.), die Himmelsluft (Hagedorn 2, 69) ſchwärzt ſich ꝛc. und im Partic. paſſ.: Den geſchwärzten Herd. Hagedorn 2, 174; Das geſchwärzte [Pfeifen-]Rohr. Zachariä 1, 29; Die geſchwärzte Luft. Sch. 450b; Uz 2, 222 ꝛc.; Der braunen Nacht geſchwärzte [ſchwarze] Pferde. Weichmann 2, 108 ꝛc. und mit Bſtw.: Alter- (Schücking Mark. 1, 46) oder alters- (Gartenl. 10, 2a), brand- (Lenau A. 215), pulver- (Spielhagen Pr. 8, 257), rauch- (Enſe D. 6, 509); ruß- (Freſe Ped. 1, 25), wolken-geſchwärzt ꝛc. — h) bildl. zu g: Nun ſchwärzte ſeine Seele der Zorn. B. 277a; Der Sinn wurd mißvergnügt, des Urtheils Licht geſchwärzt. Haller 154; Frühe Sorgen | ſchwärzten meiner Jahre Morgen. Lichtwer 268 (Hagedorn 3, 90; Rückert Mak. 1, 105); Keine Welt iſt ſo ſchön, daß nicht der Unmuth ſie ſchwärzte. W. 26, 97 ꝛc. — i) beflecken: Die Laſter, die ihn ſch. Heine Rom. 270; WHumboldt Son. 202; Seit dieſer That, die euer Leben ſchwärzt. Sch. 409b; Wenn dich einſt der Name Baſtard ſchwärzt. 5b ꝛc. — 3) Etwas konterband (ſ. d.) wohin bringen (ſ. ſchwarz 2 am Schluß und Schm.), eig. und übrtr.: Waaren ſch.; Die [Ketzer] willſt du nun mit frechen Scherzen | in dieſe hohe Kreiſe ſch. G. 12, 15; Seydelmann 329; Daß mein Name unter die klaſſiſchen geſchwärzt wird. Waldau N. 2, 25; Etwas durch die Kontrolle ſch. JWiggers Unt. 167 ꝛc., ſ. Zſſtzg. Dazu: Schwärzer [Schmuggler, ſ. d. und Fortbild.]. Grube 3, 134; Spindler V. 2, 63 ꝛc. — Zſſtzg. vgl. nam. die von färben, z. B.: Áb-: 1) [1] die ſchwarze Farbe fahren laſſen; — faktitiv: Othello, dem . . die Hälfte des Geſichts abgeſchwärzt worden. Börne 4, 174. — 2) ſ. [1c] und an-ſch. 2. — Án-: 1) [2a] Aus 2 angeſchwärzten Spiegeln. G. 37, 331; Durch Anſchwärzung der einen Seite. 332; Der Venus . . ein Zwickelbärtchen a. Iris 3, 145 ꝛc. — 2) [2f] Einen (bei Jemand) a. („obrd. ab-ſch." Adelung), verleumden. G. 9, 8; Sch. 131b; 336b; W. 18, 263 ꝛc.; Dieſe Eigenſchaft, die man mit ſo vielen wunderlichen Namen anſchwärze. G. 30, 382; W. 12, 158 ꝛc. — Dazu: a) Anſchwärzer, Pasquillant. L. 8, 206; Die Perfidie und Anſchwärzerei der Komödie. Droyſen A. 3, 13 ꝛc. — b) Die böswilligen Anſchwärzungen. W. HB. 1, 2; Schlegel Mißb. 83 ꝛc. — 3) [3] Der ſich an dieſen Tiſch angeſchwärzt hatte. Hausbl. (56) 1, 354, in die Geſellſchaft eingeſchwärzt. — Áuf-: 1) [2a] ſchwarz auffärben. — 2) [3] Wie durfteſt du | es wagen . . dich uns für einen Hämmling auf-zu-ſch.? W. 34, 265. — Be-: nam. bei Älteren ſt. des Grundw. [2]. Abſchatz (WJMüller B. 6, 162); Canitz 240; Gryphius Fr. 11; Lohenſtein Roſ. 47 ꝛc. — Dúrch-: 1) [2a]. — 2) [3] Mich als Mann durch- und ein-zu-ſch. Holtei J. 2, 108. — Ein-: 1) [2a] Das Punktieren und E. der Haut. Forſter R. 1, 326; Die Kupferplatten e. ꝛc. — 2) [2c]. — 3) [3] Etwas, Einen, ſich e. — in dem Statut (Enſe T. 2, 307); hier (G. 12, 122), beim Publikum (Eckermann G. 2, 271) ꝛc., — oft: in mit Accuſ.: G. 25, 37; 27, 105; 236 ꝛc.; JP. 8, 94; W. Luc. 6, 52 ꝛc. — Ent-: von der Schwärze frei machen: Die Sturmnacht zu e. Tiedge Ep. 1, 80; Sie bleichen und e. Tieck 13, 288; Entſchwärzung. Humboldt K. 2, 387. — Er- [1]. — Hér- ꝛc. [3]: Etwas oder Einen hinaus- (JWiggers Unt. 229), hindurch-, herein-, hinüber- (Blumauer Än. 6, 2, 14) ſch. — Nách-: 1) [1] ſ. nachdunkeln. — 2) [2a] ſ. nachfärben 1. — Über- [2a]: ſchwarz überſtreichen ꝛc. — Um-: rings ſchwärzen, nam. [2g]: Der Duft . . umſchwärzt den Himmel uns mit Ungewittern. Brückner 227; B. 278b; Wann . . Nacht den Himmel umſchwärzt. V. Georg. 295 ꝛc. — Ver-: 1) ſehr dunkel machen: Die Gluth . . | verſchwärzt, entflackernd, rings die Nacht. Salis 41 ꝛc., nam. Partic.: Ein Gemälde (G. 23, 48; Merck's Br. 2, 188), ein Fenſter (Roquette Erz. 107) iſt verſchwärzt. 2) an-ſch. 2: G. 9, 28; L. 8, 206; JGMüller 6, 401; V. Ar. 3, 268 ꝛc. — 3) [3] Waaren v. ꝛc. — **-er** ꝛc.: ſ. ſchwärzen 2b; 3; anſchwärzen 2a. — **-lich**, a.: an Farbe dem Schwarz ähnlich: Sch–es Blut (V. Od. 11, 97), Gefieder (Freiligrath 1, 283) ꝛc.

Schwátteln: ſ. ſchwabbeln 1. — **Schwátz**: 1) m., –es; –e: das Schwatzen und deſſen Inhalt (ſ. 2): Der Sch. . ., der Philoſophie heißt. Kl. Od. 2, 80; Nimm meinen Sch. nicht übel. Ruppius GG. 191; 49; 97 ꝛc.; HSachs G. 2, 14; V. Ar. 1, 106; Sh. 2, 369 ꝛc.; Bauernregel, Weiber-Sch.! Kladderadatſch 16, 37 ꝛc., auch: Schwätz. Schm.; Lange unnütze Schwätze thun. Luther 1, 150b. — 2) n., –es; –e: in Zſſtzg.: Ge-: = I. Mühlpforth Geiſtl. 6; Ein alles ſchöne G–e ſo ſehr liebendes Volk wie die Griechen. W. HB. 1, 37 ꝛc.; Altweiber-G. GMüller Bürg. 144; Ich frage den Teufel nach Kammer-G–e. Kladderadatſch 16, 70, ſ. Geſchwätz. — **Geſchwätz**, n., –es; –e: Schwatz (ſ. d. 1, 2, vgl. Geplauder, Schnack ꝛc.): Trautes (Hölty 56); offenherziges (W. 7, 75) ꝛc., — albernes (Körner 237b), leeres, ſcholaſtiſches (Heinſe A. 1, 252); unnützes (1. Tim. 1, 6) G. ꝛc.; Loſe (6, 20), böſe (1. Kor. 15, 33) G–e ꝛc.; Bald dieſes, bald jenes | Mädchen beſtimmten wir ihm mit elterlichem G–e. G. 5, 42; 1, 233; Gründliche Worte . ., nicht eitel Fabeln und G–e . . Weder G. noch Märchen. 28, 232 ꝛc., auch: G. eines Bachs (Göckingk Lieb. 118), Brunnens (Tieck A. 1, 325) ꝛc., Staars (Thümmel 2, 3) ꝛc.; In Panzer, Blechhaub' und G. (?) G. 6, 67. — Zſſtzg. z. B.: Fieber (Thümmel 4, 174); Gaukel- (Luther 1, 373b); Hohn- (B. 175a); Hunde- (G. 14, 84); Kunſt- (24, 68: über Kunſt); Oden- (H. R. 9, 377); Salon- (Prutz W. 117); Schul- (Hagedorn 1, 19, ſcholaſtiſches); Stadt- (FLSchröder Beitr. 3, 1, 11); Weiber-Thee- (Prutz W. 93); Wort- (H. R. 9, 37); Zungen- (Wackern. 2, 128^{16}) G. ꝛc., auch: Nach-G. Haug EpSp. 40; Im Über-G–e ſeiner Seligkeit. Heine Sal. 1, 303 ꝛc. — **Schwätz-elei**, f.; –en: leichtes Geſchwätz. V. Ar. 3, 166; Droyſen A. 3, 479. — **-eln**, intr. (haben); tr.: ein bischen ſchwatzen. 57; 261; 2, 221; Sch. her und hin. 429; V. Ar. 1, 310 ꝛc., auch: Plappert und ſchwatzelt. Sh. 1, 428. — **(-en), ſchwätzen**, intr. (haben); tr. ꝛc. (ſ. Schm., vgl. ſchwatteln; mhd. smetzen; lat. suadeo ꝛc.): 1) plaudern 3, von Perſ., in den dort angegebnen Nüancen, heute zumeiſt o. Uml., vgl.: So ſag doch! ſo ſchwatz [ſprich] doch! wie biſt du davon gekommen? Sch. 120a = „ſchwätz". M. 2, 210 (nach der urſpr. Ausg.), ſo mit Uml. (wie bei Luther ꝛc.) z. B. G. 1, 102; 2, 147; 5, 70; 6, 376; 7, 306; 8, 206; 11, 109; 19, 191; 21, 29; 26, 43; 28, 60; 30, 323; 35, 49; H. 8, 349 ꝛc.; Heine Verm.

1, 209; Immermann M. 1, 440; Kinkel E. 86; Schwätzen heißt: mit einer unbeſchreiblichen Geſchäftigkeit von den gemeinſten Dingen, die entweder ſchon Jedermann weiß oder Niemand wiſſen will, weitläuftig ſprechen ꝛc. Lichtenberg 1, 277; Platen 2, 93 ꝛc. (ſ. c). — Von der ungemein häufigen Form o. Uml. beſchränken wir uns eben deßhalb auf wenige Belege: a) im tadelloſen Sinn des Konverſierens, traulichen Sprechens (ſ. o.: Sch.; ſchwzr. auch: beredt ſein ꝛc.): Rede! .. Schwatze! „Wovon?" Was du willſt. G. 8, 210; Der gnädige Herr kam gegangen und, wie er ſo gut iſt, ſchwatzte er mit uns. 10, 114; 5, 42; 201; 9, 251; Sch. 320a; V. 4, 145 ꝛc., auch: Mit einem guten Freund klug [ſ. d.] ſch. Kühne Fr. 103; 174 ꝛc. — b) ungemein oft tadelnd: Sch. ſtatt zu handeln; Dummes Zeug, Unſinn ſch.; Aus der Schule ſch.; Er ſchwatzet Erdichtung. V. Od. 14, 127; Ihr Bunkel ſchwatzt zwar immer, nicht wie ein Chriſt — denn die ſch. nicht — ſondern als ob er einer wäre. W. 34, 20; [Von] Moral und Religion zu ſch. 27, 171 ꝛc. — c) tr. und refl. mit Angabe der Wirkung: Die ihr mich in das Joch geſchwatzt. G. 14, 75; Schwatz mir kein Loch in den Kopf. LPHahn Ab. 20; Ich hab mich leck geſchwatzt. König Jer. 2, 202; Du haſt ihn nicht in dein Haus geſchwatzt [gelockt]. Sch. 181a; Du haſt mir den Fluch aus dem Herzen geſchwatzt. 116a [„geſchwätzt". Sch. M. 2, 59]; Sie hätten einander toll geſchwatzt. Shakſpeare 5, 258; Du ſchwatzeſt mich todt. V. Ar. 1, 403; Wandte Alles an, ihn aus Veit's Freundſchaft zu ſch. VWeber 2, 40; Der Adlige .., der ſich zum Edeln geſchwatzt. Xen. d. Geg. 79 ꝛc., vgl. mit Uml.: Der Philoſoph will ſich unſterblich ſchwätzen. Cronegk 2, 123; Kommt er zum Worte, ſo ſchwätzt er ſich los. G. 5, 204; Klinger Griſ. 47 ꝛc. — d) refl.: Die Sache hatte ſich weiter geſchwatzt [durch Sch. verbreitet]. Ruppius B. 2, 145 ꝛc. — 2) (ſ. 1) mit nicht perſönl. Subj., z. B.: Kein Vogel ſchwatzt auf düſtrer Ulmen Zweigen. Uz ꝛc., auch: Atzeln ꝛc. (Garzoni 94a; Fiſchart B. 213a ꝛc.); Staare (G. 20, 61); Hühner (Zachariä Tag. 7); Fröſche (Grimm M. 2) ſchwätzen ꝛc.; Quellen, Wellen ſchwätzen. Uz 2, 44; Wackern. 2, 280²¹ ꝛc.; Eine große Wanduhr ſchwatzte in der lautloſen Stille. Spielhagen Pr. 1, 146 ꝛc. — 3) (vralt.) Schwätzen, ſpucken. Rachel 8, 68. — Zſſtzg. (mit Uml. durch * bez.), vgl. die von plaudern, ſchnacken, reden ꝛc., z. B.: Ab=: 1) [1a] Etwas a., zu Ende beſprechen, durch=ſch. ꝛc. L. 13, 220; V. Ov. 1, 164 ꝛc. — 2) [1c] Einem Etwas a., durch Schwatzen abnehmen: Das Pulver haben die Machthaber den Völkern abgeſchwatzt und vom Patriotismus .. ihnen eine ganz falſche Bed. aufgeſchwatzt. Börne Frzfr. 54 ꝛc.; auch: Hab ich euch den Ring angeſchwätzt oder habt ihr ihn mir abgeſchwätzt. Hebel 3, 146*; Zinkgräf 1, 292*; 2, 56* ꝛc.; ſ. auch Ohr 8b. — Án= [1c]: Einem Etwas a. Kohl Pet. 2, 341; Thümmel 2, 260 ꝛc.; Rückert W. 4, 165* ꝛc., ſ. ab-ſch. 2. — Áuf= [1c]: Einem Etwas a., an=ſch. G. 17, 254; W. 9, 112; 32, 379; Den Unterdrücker .. der Nachwelt für das Modell eines vortrefflichen Fürſten a. 24, 241 ꝛc.; Garzoni 641a* ꝛc. — Áus=: 1) Etwas a., verrathen, ver=ſch. Sch. 355a; W. 33, 53 ꝛc.; Arnim 29* und mit perſönl. Dat.: H. R. 9, 427*. — 2) Sich (mit Einem) über Etwas a. W. Merck 1, 154 ꝛc., ſich vertraulich ausſprechen. — 3) [1c] Einem Etwas a., ihn durch Reden davon abbringen. FLSchröder Btr. 3, 1, 62 ꝛc. — 4) intr.: zu Ende ſchwatzen. — Be=: 1) über das Obj. ſchwatzen: Hier ward mit Gemüthlichkeit Alles in die Länge und Breite beſchwatzt. Freytag B. 2, 336; Alles beſchwatzt, beklatſcht ꝛc. Görres Ver. 161; G. 11, 181*; 22, 191*; Weil Mancher nur b. kann | das ſchöne Leben, nicht beſingen. Oehlenſchläger Gd. 155; Schlegel Sh. 2, 161 ꝛc. — 2) Einen b. — durch Schwatzen zu Etwas bereden (ſ. über-ſch.). B. 187a; G. 7, 202*; 9, 50*; Sch. 435a; 127a; 164a*. — 3) Beſchwatzt a.; Beſchwatztheit, ſ. beredt, Anm. auch Spee Tr. 287* ꝛc. — Dahêr=: V. Od. 8, 180, ſ. her-ſch. — Dúrch=: 1) ab=ſch. 1. G. 22, 410*; 26, 136* ꝛc. — 2) [1c] Sich d. 5, 269*; Heinſe A. 1, 24, ſchwatzend ſich hindurchhelfen (ſich los-, heraus-ſch.) — Éin=: 1) Auf Einen e. [los=ſch.]. G. 4, 14 ꝛc. — 2) (In Etwas) mit e. Muſäus 5, 101. — 3) [1c] Einem Etwas e. L. 10, 130; 289*; Lohenſtein IbrS. 79*; W. 36, 169 ꝛc. — 4) [1c] Sich bei Jemand e. ꝛc. — Er=: 1) [1c]: Etwas durch Schwatzen erlangen. Rückert Mak. 2, 219 ꝛc. — 2) vralt. = herzählen. Fiſchart Garg. 68a* ꝛc. — Fórt=: 1) weiter ſchwatzen. Thümmel 4, 39; W. Luc. 4, 347. — 2) [1c] Einen oder Etwas f., (hin)weg-ſch. — Hêr= ꝛc.: 1) Etwas her-, hin-ſch. (V. Od. 8, 409); Eine Philoſophie, die herüber-, hinüberſchwatzte. Fichte R. 115 ꝛc. — 2) Die Zeit hin=ſch., ver=ſch. 1 ꝛc. — 3) [1c] Schwätzt ſich Einer bis zum Miniſter hinan. FKMoſer Herr 296; Einen aus ſeiner Pflicht hinaus-ſch. G. 9, 49; Sich in einen Enthuſiasmus hinein-ſch. W. 5, 32; Sich eine Pflicht hinweg-ſch. Herrig 16, 254* ꝛc. — Lôs=: 1) ſ. los 3. — 2) [1c] Daß ſich mein Herz wieder öffnen, daß ich Das Alles losſchwätzen kann, was mich drängt. G. 9, 329*; Sich l., ſ. durch-ſch. 2. — Mít=. — Nāch=: Der Bach | ſchwätzt Alles ſüß dem Vogel nach [2]. Gleim (Iris 3, 152)*; Gedachtes und Nachgeſchwätztes. G. 24, 131* ꝛc., auch = aus=ſch. — Nīē=der=: z. B.: 1) Lügen und Verleumdungen auf Einen n. V. Ar. 1, 29 ꝛc. — 2) [1c] Einen n. Sh. 3, 361, ſ. nieder 1c. — Über= [1c]: Einen ü.: 1) nieder=ſch. 2. — 2) be=ſch. 2: Opitz 2, 249*; V. Ar. 3, 38. — Ver=: 1) durch oder unter Schwatzen hinſchwinden machen, nam.: Eine Zeit v. G. 21, 217*; 22, 410*; Kretſchmann 5, 311; Sch. Charl. 1, 261; Thümmel 3, 3 ꝛc.; auch: Sein Leid (Gotter Sch. 218), Einem die Sorgen (Ruppius B. 2, 83) v. ꝛc., ſeltner: Ich frug aber gleich 'was anders, daß Das verſchwatzt [vergeſſen ꝛc.] wurd. Muſäus Ph. 1, 99 ꝛc. — 2) Etwas v., aus=ſch. 1. G. 10, 20; 33, 300; 9, 292*; 5, 178*; W. 15, 17 ꝛc., auch: Sich v., ſagen, was man verſchweigen wollte oder ſollte, — und [1d]: Was verſchwatzt ſich nicht! Thümmel 6, 76. — 3) Einen v., verleumden. FKMoſer Herr 300* ꝛc. — 4) Sich v., ſich durch Schwatzen verſäumen (ſ. d. 3b). Wildermuth Heim. 280 ꝛc. — Vōr=: Einem Etwas v. G. 13, 101; Sch. 238a; W. Luc. 6, 198 ꝛc. — Vorüber= [1c]: Etwas durch Schwatzen vorübergehn machen, weg=ſch. V. 1, 152. — Wég= [1c]: hinweg=ſch.: Die Nächte w. [ver=ſch.]. Schlegel Somm. 2, 1; Sein Unrecht w. Gutzkow R. 1, 392 ꝛc., auch: Einem Etwas w. [ab=ſch.]. G. 23, 381 ꝛc. — **-er**, m., -s; uv.: 1) Jemand, der und inſofern er ſchwatzt (ſ. d., vgl. Plauderer ꝛc.), beſ. oft in tadelndem Sinn, z. B. auch mit abhäng. Genit.: Sch. der .. Humanität. V. Br. 1, 18, der ſie nur im Munde führt, nicht übt (Humanitäts-Sch., ſ. u.); ſelten: Schwatzer. Günther 463; HSachs G. 2, 137 ꝛc.; weibl.: Sch–in. Schütze Hamb. 566 (Volksſpr.: Die Sch–n. G. Keſtn. 213). Zuw. von Perſonif.: Die vertraute Sch–in der Luft [Echo]. Schlegel Sh. 2, 191 ꝛc. Zſſtzg. mit Bſtw., z. B.: Faul-Sch. [müßiger]. Campe; Gerichts-Sch. Wackern. 3, 760¹⁹; Klug=Sch. HKleiſt Kr. 38; Tugend-Sch. Sch. 365b (ſ. o.: Humanitäts-Sch.) ꝛc., ferner (ſ. ſchwatzen Zſſtzg.) z. B.: Aus-Sch. und Wäſcher. Schweinichen 1, 13; Unheilſtifter und Ver-Sch. Freiligrath H. 81 ꝛc. — 2) (ſ. 1 und ſchwatzen 2) eine Gatt. Vögel Cinclus, nam.: Waſſer-Sch. C. aquaticus, Staar, Spreh. — 3) Sch–lein, redſelig machender Rauſch. Schm. — **-erēi**, f.; -en: Geſchwätz: Ich nehme eure Sch–en jetzt geduldig hin. Hackländer Wechſ. 1, 62; Nach-Sch. Kl. 12, 406; Ver-Sch. Rückert Mak. 1, 150 ꝛc. Tugend-Sch. ꝛc.; auch: Vielſchwatzerei. Peſtalozzi 4, 308. — **-eriſch**, a.: in der Weiſe eines Schwätzers: Die tugend-ſch–e Pedanterei. Carrière Stud. 2. — **Schwätzhaft**, a.: zum Schwatzen geneigt. L. 5, 356; W. 1, 74 ꝛc.; Sch–ig. V. Ar. 3, 36; Sch–igkeit. Thümmel 2, 276 ꝛc. — **Schwätzig**, a.: ſchwatzhaft. 1. Tim. 5, 13; Luther 1, 505a ꝛc., auch: Der ſch–e Staar. Lichtwer 20 ꝛc., gw.: Ge=: beſ. oft von Perſ., auch: G. wie eine Elſter. Sch. 592a; und: G–e Krähen (V. Myth. 1, 302), Nachteulen (Georg. 58), Dohlen (Zachariä Tag. 6) ꝛc.; Quellen (Sch. 62b; Uz 2, 171), Bäche (Prutz W. 139) ꝛc.; Glöcklein (Keller LvS. 317) ꝛc.; Das Echo .., ein ſehr g–es. G. 5, 31; Wie jene Rohre [ſ. d. 1a] g. 1, 240 ꝛc.; Der laut-g–e Tag. Gottſchall Gött. 43; Leer-g–e Fröſche. SClara 1, V ꝛc.; G–keit. — **Schwäute**, f.; -n: mundartl. Truthahn.

Schwēb, m., -(e)s; 0: die Höhe (ſ. d. 9) eines großen Gewäſſers (vgl. Ggſtz. Grund 7). Schm. 3, 526; Schwäb. W. 487. — **-e**, f.; (-n): 1) = Schweb. Adelung. — 2) zuw.: Etwas, worauf — und inſofern darauf — ein Ggſtd. oder Jemand ſich ſchwebend befindet: Sich auf das äußerſte Ende jener Sch. ſetzen und ſich nun ſchaukelnd .. erhalten. Görres Ver. 52 (ſ. Wippe); Hoch in der Sch. des Baums. V. 2, 131; Er liegt in der Sch. drin. W. 34, 285 [„in einer Maſchine, die in der Luft ſchwebt". 286] ꝛc. Häufiger (o. Mz.) der Zuſtand des Schwebens: Etwas oder Jemand iſt, befindet ſich in der Sch.; In einer ſeltſamen Sch. zwiſchen ihrem Stolz und ihrem Herzen. W. 19, 188 ꝛc.; Sich in die Sch. bringen. Freiligrath SW. 2, 281; Die Sch. [das Gleichgewicht] verlieren. 4, 117; In der Sch. — Einen erhalten. Gutzkow 3, 239; ſich halten. Platen 4, 271; Etwas laſſen. Enſe T. 1, 282; Meißner NAb. 1, 274 [unentſchieden] ꝛc.; Hielt ihn zum Fenſter hinaus. .. Aus der ängſtlichen Sch. .. zurückgeholt. Arnim 340 ꝛc. — **-el**: 1) m.: ſ. Schwefel. — 2) n., -s; 0: in Zſſtzg.: Ge=: das Schwebeln. Schwegler (47) 635 = Die Schwebelei. Gutzkow Bl. 1, 317. — **-eln**, intr.: ſ. in Bezug auf Bed. und Belege das oft damit verbundne nebeln 2; 3 und Zſſtzg., auch allein: Schwebelt es mir vor den Augen wie katholiſcher Weihrauch. Heine Reiſ. 3, 306; Kinkel 3; Duftig ſch. Uhland 190; Das bildernde Sch. damaliger Romantiker. V. Ar. 3, 162 ꝛc.; Mondnächtige ſtark verſchwebelte Lyrik. Waldau N. 1, 264 ꝛc.

Schwēben, intr. ꝛc.: in einer (tropfbaren oder elaſtiſchen) Flüſſigkeit ſich in Gleichgewichtslage befinden (ſ. nam. Pouillet 1, 141 ff., vgl. hangen 1a; f ꝛc.); dann auch: ſich darin in ſolcher Lage ſanft und unmerklich bewegen; dann verallgemeint: wie ſch–d ſich wo befinden oder bewegen, wobei dann auch zuw. (im Ggſtz. zu dem Stehn auf feſtem Grund und Boden) die Bed. des ſchwankenden Hin und Her, des Unentſchiednen ꝛc. hervortritt ꝛc. Nach dieſen Bem. ordnen wir die Belege nach grammat. Beziehungen: 1) Im Allgm. gilt als Hilfszeitw. haben, doch (ſ. flattern, Anm. ꝛc.) bei Hervorhebung der Ortsveränderung ſein, ſ. Zſſtzg. und z. B.: Der Stern, ſo die .. Könige geführt hat, iſt immerzu in der Höhe geſchwebt. SClara EſA. 1, 282; Der Engel einer .. ſei aus ſeiner Wolke .. | um ſie geſchwebt. L. Nath. 1, 1; Feſtlich iſt der Freude Schall | durch dies hohe Haus geſchwebet. Uhland 6 ꝛc. — 2) zuw. (vgl. fliegen 5) in der Fügung eines Tranſit.: Schon ſchwebet ihr in ungemeßnen Fernen | den ſel'gen Göttertraum. G. 2, 286; Wenn er .. je ſich erkühnt zu ſchweben | Tänze des Liedes. Kl. Od. 1, 99 ꝛc. — 3) mit abhäng. Präpoſ., vgl. 1 (nam. wo der Unterſch. zw. dem Wo? und Wohin? hervortritt): a) Am Rand des Abgrunds ſch. ꝛc. — b) Auf den Fittigen des Winds (2. Sam. 22, 11); auf dem Waſſer (1. Moſ. 1, 2); wie ein Schiff auf dem Waſſer (Sir. 33, 2); Habe ich weniger auf einem ſtürmiſchen Meere .. geſchwebet? G. 9, 277; Das Gleichgewicht, welches auf einer Haaresſpitze ſchwebt. Kant SW. 1, 651 ꝛc., ſ. Schneide 2c); Auf einem | Kniee nur ſch–d. Sch. 83b ꝛc.; auch: Etwas ſchwebt Einem (im Sinn und) auf den Lippen (Monatbl. 1, 311b); auf der Zunge (Steffens Malk. 2, 96), von Etwas, das man faſt zu ſagen im Begriff iſt, aber doch nicht ſagen mag oder kann. — c) Durch die Luft ꝛc. ſch. — d) In der Luft (ſ. d. 1c) ſch. (vgl. wannen), auch: Die Mordanſchläge gegen ihn ſch. beſtändig in der Luft (ſ. d. 1e). Mundt Rom. 216; Fiſche ſch. im Waſſer; Jemand ſchwebt — im religiöſen Element (G. 25, 171), im Unbeſtimmten (22, 92), in ungewiſſem Wahn (Luther 5, 529b), in Furcht und Schrecken (Mühlpforth 2, 24), in Zweifeln (Cham. 4, 251; G. 13, 331), in Sorge, Noth, Gefahr ꝛc. (vgl.: er iſt darin), in vollem Sauſe (Olearius Roſ. 81b) ꝛc.; im Tanz [ſich leicht bewegend], im Reihen der Lebendigen (G. 13, 281) ꝛc.; Etwas ſchwebt — Einem im Sinn (G. 6, 354 ꝛc.), in ſchwankender Erſcheinung (11, 17) ꝛc. Vgl. (ſ. 1): Schon ſch. Hagedorn und Kleiſt in die ätheriſchen Wohnungen voraus. G. 32, 122 ꝛc. — e) Hinter, neben (G. 11, 21) Einem ſch. ꝛc. — f) Über (ſ. d. †) Etwas ſch., örtlich und — darüber waltend, vgl. für das Schwanken des Kaſus nam.: Daß ich [als König] ſchwebe über die Bäume ... Daß ich über den Bäumen ſchwebe. Richt. 9, 9 ff. (danach auch Hebel 4, 71 ff.); Der Chriſten Stand ſoll über Alles und Alles ſch. [ſich erhebend] wie der Himmel über der Erde. Luther 5, 131b ꝛc. Gw. gilt — wo nicht das Wohin hervortritt (ſ. 1; gehen 5) — der Dat., z. B. 5. Moſ. 32, 11; Sir. 24, 5; Über der Erde ſchwebt ein Duft. G. 23, 214; Ein nothwendiges Übel, das gewiſſer als der Tod über einem Weibe ſchwebt. 16, 303; 25, 169; H. Ph. 4, 17; Sch. 664a; 708b; Die Begleitung, welche .. ſich begnügt, .. in Oktaven über oder unter der Singſtimme zu ſch. W. 18, 268 ꝛc., — dagegen Accuſ. Jeſ. 58, 14; Vielleicht ſchwebt der Verluſt | der Ehre .. über dein .. Haupt. Brockes 9, 584; Über einen Abgrund ſch. Gutzkow 3, 16; Luther 6, 177b; Die Stellen, über die Klarens Füße geſchwebt hatten [waren]. Thümmel 5, 221 ꝛc. — g) Um Etwas ſch. G. 4, 2; 6, 58; 274; 13, 113; Sch. 54b; 701b ꝛc. — h) Etwas ſchwebt vor Einem wie ein Traum (Immermann M. 3, 118), ſchwebt Einem vor den Augen, vor dem Sinn ꝛc. — i) Zwiſchen zwei Dingen ꝛc. ſch., eig. und übertr.: 2. Sam. 18, 9; Ein unentſchloßner Menſch, der zw. zweien Empfindungen ſchwebt [ſchwankt]. G. 9, 289; In einem zw. dem Knittelvers ſch-den Silbenmaße. 20, 198; Wie der Seemann .. zw. Himmel und Waſſer | und Angſt und Freude ſchwebt. Heine Lied. 184; V. Sh. 2, 296; W. 11, 206; Dieſes bängliche Sch. zw. Furcht und Hoffnung. 33, 38; Der Ton ſchwebt zw. C und Cis ꝛc. — 4) ſelten mit Infin. und zu: So daß die geforderte Genugthuung ſchon in die Brüche zu fallen ſchwebte. König Jer. 2, 118, ſich dazu neigte ꝛc. — 5) ohne abhäng. Bhe, leicht zu verſtehn nach 3, z. B.: Zach. 5, 7; Siehe .. das leicht-ſch-de, ſchwimmende, elaſtiſche Geſchöpfe! .. Es ſchwebt oder ſchwimmt. G. 22, 381 (Lavater); Leicht ohne aufzufußen, ſchwebt ſie nur. Rückert Mak. 2, 137; Ob ſie als Geiſt nur ſchwebte. Wackern. 2, 1278^{42}; Bild .., ſchwebe näher! Kl. Od. 2, 230 ꝛc.; So ſchwebte der Harfe | Liſpel. M. 13, 169 ꝛc.; Es ſchwebt [hangt ꝛc.] eine Brücke, hoch über den Rand | der furchtbaren Tiefe gebogen Sch. 50a ꝛc.; Die Sache ſchwebt, iſt noch unentſchieden [in der Schwebe]; ſie ſch. laſſen ꝛc.; (Muſ.) Die Intonation ſchwebt [über oder unter dem zu treffenden Ton], iſt unrein ꝛc.; ferner z. B. Ap. 27, 15: auf der Fluth hin und her treiben ꝛc.; ferner: Oben ſch. (Ggſtz.: unten liegen). 5. Moſ. 28, 13; 43 ꝛc.; Wieder oben ſch. G. 20, 84, ſich heben, emporkommen ꝛc., ſ. 6; 7. — 6) ſubſt. Infin., ſ. 3; 5 und z. B.: Einer Welt, | die .. ſich durch eignes Sch. hält. Sch. 22b ꝛc.; Was nicht entſchieden werden kann, bleibt im Sch. [in der Schwebe]. G. 19, 168 ꝛc.; Schwebende Bewegung. H. 15, 35; Hungari 1, 621; W. 11, 158 ꝛc.; auch z. B.: Säuſel-Sch. [ſäuſelndes]. G. 12, 224 ꝛc. — 7) adjekt. Partic. präſ., ſ. 3; 5, z. B.: Die Fittig-Sch-de. Stolberg 13, 131 ꝛc.; Stieg ſie leicht und ſch-d .. den Felspfad hinauf. Kinkel E. 392; Leicht-ſch-d Sch. 23b; Das Spaniſche hat den Vorzug eines mehr ſch-den Fortgangs, eines .. leichten Hinwallens. Enſe D. 5, 257 ꝛc.; Aus dem ſch-den Hauſe [Schiff]. Platen 3, 28; Vom gleich-ſch-den Schiffe. V. Od. 3, 432; 4, 358 ꝛc.; ferner: unentſchieden, ungewiß, ſchwankend ꝛc.: Beantwortung der noch ſch-den Frage. Burmeiſter Gſch. 547; In ſch-der Pein. G. 9, 190; In ſo ſch-den Zuſtänden. 22, 20; 39, 13 ꝛc.; ferner = hangend oder doch (mehr oder minder frei) zu hangen ſcheinend: Sch-de Rankengewächſe. Zſchokke 8, 223 ꝛc., beſ. Bergb., nam. auch: mehr in ſöhliger als ſeigrer Richtung (nach Scheuchenſtuel 221: zw. 25—60° geneigt): Sch-de (oder ſchwebiſche) Flöze, Gänge, Schächte ꝛc., vgl. flach 2; donleg ꝛc. — 8) Schweber: ein Sch-der. Arndt E. 185; G. 22, 382; Kl. Od. 1, 261; Matthiſſon 222 ꝛc. (Hochſchweber. Kretſchmann Sinngd. 130), ferner = Schwebfliege (ſ. d.); = Kolibri. Oken 7, 180 ꝛc., ſ. auch ſchwiemen. — 9) Schwebung = das Sch. (6). Devrient 3, 417; W. 24, 231 ꝛc., vgl.: Ohne alle Schweberei. Volksz. 10, 44, ſchwankende Unbeſtimmtheit ꝛc.

Anm. Ahd. suebên, mhd. suëben (zu weben. Wackern. Gl. 514), ſ. Graff 6, 856 ff. und nam. Schm. 3, 526. Mundartl.: ſchwoben, z. B.: Haben uns .. Engel umſchwobet? Hebel 2, 176; Ich verſchwobe [bin außer mir?]. Rahel 1, 251; 252.

Zſſtzg. vgl. fliegen ꝛc., z. B.: Áb⸗: nieder⸗ſch. V. H. 1, 230, beſ.: Auf- und a.; Schweben auf, ſchweben ab. G. 11, 198 ꝛc.; ſ. auch fort-ſch. — Án⸗: heran⸗ſch.; ſeltner: Beſitzthum, das dir nur loſe .. mehr anſchwebt als anhaftet. Kolbe Bel. 78. — Áuf⸗: empor⸗ſch. G. 11, 142; Iſt aufgeſchwebt. Stahr Par. 1, 115; Auf- und nieder (Herwegh 1, 161 ꝛc.), ab-ſch. — Áus⸗: (veralt.) verſchwinden. Franck Weltb. 138a. — Be⸗, tr.: Etwas b., darüber ſchweben. Rückert PG. 155; Schefer L. 38; Sch. 8b; V. Arat. 55 ꝛc.; veralt. intr. ſtatt ſchweben. Ayrer Pr. 3, 4. — Dahêr⸗ (V. Ant. 1, 307), dahín⸗ (G. 1, 314; W. 15, XII). — Durch⸗, tr. [3c]: Wem hoher Ahnen Geiſt im alten Sange | das Kinderhaupt durchſchwebt. G. 6, 16, Thümmel 7, 72; V. Od. 2, 435 ꝛc. — Éin⸗: In den Himmel e. Hackländer Skl. 1, 71. — Einhêr⸗: G. 20, 240. — Empór⸗: in die Höhe: Heſ. 10, 15; Klag. 1, 5; Schwebt der Anker ſacht empor. Freiligrath SW. 6, 304; 1, 453 ꝛc.; Der neu e-de [durch Reichthum emporkommende] Franz. Muſäus M. 4, 81. Veralt. ſtatt des Grundw. Stumpf 166a; 391b ꝛc. — Ent⸗: Von (ESchulze 3, 232), zu (Sch. 99a) den Höhn e. ꝛc.; beſ. oft mit Dat.: Platen 2, 68; 4, 288 ꝛc.; Flüchtig entſchwebteſt du hin. Kinkel 138. — Entgêgen⸗. — Er⸗, tr.: ſchwebend erreichen. J. 104b; Kl. Od. 2, 29; M. 16, 346 ꝛc. — Fórt⸗: Wackern. 2, 1331^{20} ꝛc. — Hêr⸗: G. (8, 48 ꝛc.); Hin- 13, 181); Hin- und her- (22, 354; W. 22, 357); Hin- und wider- (KMayer 198); herab- (Schücking E. 1, 61), hinab- (V. Il. 2, 15) ſch. ꝛc. — Nách⸗: Einem n. Thümmel 2, 244; 7, 111 ꝛc. — Níeder⸗: G. 1, 27; H. 11, 224, ſ. auf-ſch. — Ób⸗: 1) (veralt.) oben ſchweben. Luther 6, 320b; Die heilig Schrift .. ſchwebet allen Künſten ob. Schwarzenberg 123, übertrifft ſie. — 2) [3f] ſchwebend obwalten: Es möge hier einige Gefahr o. G. 18, 256; Sollte dieſem Staat ein andres Schickſal o.? H. Ph. 10, 155. — I. Über⸗: hinüber⸗ſch. Thümmel 8, 15 ꝛc. — II. Über⸗, tr.: [3f] ſ. überfliegen, z. B.: 1) Der .. Falke .. überſchwebet ſein Neſt. G. 4, 228, ſchwebt über demſelben; 16, 93; Wie er mit Adlersflug alles Wiſſen überſchwebt. Sturz 1, 72 ꝛc. — 2) Ferne Seen und Alpen ü-d. Fouqué Gd. 1, 133 ꝛc., ſchwebend der Längenausdehnung nach darüber hinauskommen. — 3) höher fliegen als das Obj., es übertreffen. Heinſe A. 2, 63; Stolberg Sch. 1, 441; Du ſollſt .. ſelbſt dich ü. V. 4, 29 ꝛc. — Um⸗, tr. [3g]: Seit mich .. ewiger Frühling umſchwebt. G. 1, 291; 5, 53; 6, 197; 273; 9, 305 ꝛc.; Von dem klagen-umſchwebten Hügel. Waldau N. 3, 17. — Umhêr⸗: G. 34, 234; H. 11, 453; W. 27, 11 ꝛc. — Ver⸗: 1) intr. (ſein): Bis im Anſchaun ew'ger Liebe | wir ver-ſch., wir verſchwinden. G. 4, 149; Daß Das, was auf das Beſonderſte angelegt ſchien, ins Allgemeine verſchwebt und zerfließt. 3, 345; 344; Der Adler .., v-d in des Äthers Duft. WhMüller 1, 163; Muſäus Ph. 4, 123; 202 ꝛc.; Eine Verſchwebtheit der Seel' in die hohen Ideale. 2, 118 ꝛc. — 2) tr.: faktitiv zu 1 (ſelten): Er, der Schweber, Idealiſierer, verſchwebt, veridealiſiert jeden Zug. 209 ꝛc. — Vór⸗ [3h]: Etwas ſchwebt Einem vor (G. 9, 266; 294 ꝛc.); iſt (König Jer. 2, 372; W. 11, 239), hat (Wackern. 4, 1222^{25} u. o.) ihm vorgeſchwebt. — Vorāūs⸗ (G. 32, 122), vorbēi⸗ (10, 304; 18, 90), vorǖber⸗ (221; 11, 60). — Wég⸗: Alringer D. 353. — Zū⸗: Dem Himmel z. — Zurück⸗: Selige Geiſter, ihr ſeid ſchon zurückgeſchwebt in die Fluren des ewigen Frühlings. CWagner 9, 166 ꝛc.

Schwéb-er, -erēi, -iſch: ſ. ſchweben 7; 8; 9.

Schwéd-e, m., -n; -n; ⸗chen: 1) (veralt., ſ. Schm. 3, 529; Graff 6, 871) Pflaſter. Luther 6, 163b; Schwedchen [Schönpfläſterchen]. Mühlpforth H. 19. — 2) a) Einwohner Schwedens. Sprchw.: Alter Sch.! [ehrlicher Kerl ꝛc.]. Schm.; Freytag SW. 3, 129; Scheffel Tr. 288 ꝛc. — b) (ſ. a) Art Kegelſpiel (vgl. Hamburger). — c) Daß dich der Schwed! Kürnberger Am. 123 ꝛc., = ſchwere Noth, ſ. d. 4, vgl. für die Umdeutung die Grauſamkeit des „ſchwediſchen Trunks“ im 30jähr. Krieg (Freytag B. 2, 128 ꝛc.), ferner z. B.: Schwediſche Gardinen. Willkomm Bann. 2, 198 = Kerkergitter aus [ſchwediſchem] Eiſen ꝛc. — d) ſchwediſches Pferd. — e) ſchwediſche Münze, — verallgemeint: Der gelbe Sch. [das Goldſtück]. Holtei Nobl. 1, 194 ꝛc. — **-er**, m., -s; uv.: ſ. Kälbermilch, auch: Schweſer. Bode Empf. 4, 22; Gutzkow Z. 1, 237 ꝛc. — **-erich, -ern**: ſ. Geſchwader, Anm.

Schwéf-el, m., -s; uv.; ⸗: (goth. svibls, ahd. suëbal, mhd. swëbel, Schwäbel. Stumpf 726a ꝛc.; Schwebel. 1. Moſ. 19, 24 ꝛc.): 1) ein beſ. in vulkaniſchen Gegenden gewonnenes Foſſil von gelber Farbe, mit blauer Flamme und erſtickendem Dampf brennend, zu mannigfachen Zwecken verwendet (ſ. ſchwefeln 2; Sch.-Blumen, -Holz; Pulver 2b; Zinnober ꝛc.), bei den alten Griechen auch zur entſühnenden Räuchrung (V. Od. 22, 481; W. Luc. 1, 163); bibl. ꝛc. auch im Höllenfeuer (ſo: Höllen-Sch. G. 12, 293; 13, 47 ꝛc.), vgl. auch: Sch.-Regen ꝛc. — : Zuſammenhalten wie Pech (ſ. d. 1) und Sch., Grüner und gelber als Sch. und Knoblauch. Körner 247a ꝛc.; Jungfern- oder lebendiger (ſ. d. 4k) Sch.; Roh-Sch., roh deſtillierter. Karmarſch 3, 198 — auch, inſofern er ſich tropfend in den Vorlagen ſammelt, Tropf-Sch. 200 (verderbt: Tripp-, Trieb-, Treib-Sch.) —; Roß-Sch. 201 (oder Pferde-, Rotz-Sch.), ein grauer ſchwefelhaltiger Rückſtand bei der Läuterung des Roh⸗Sch-s (von Pferdeärzten gebraucht); Stangen-Sch., in Stangenform gegoſſen. 199 ꝛc. In chem. Verbind. gw. als Bſtw.: Sch.-Blei, -Eiſen ꝛc. (vgl. Schweif 3c), doch: Gold-Sch., ein goldgelbes Sch.⸗Antimon, wichtig als Arzneimittel. Mitſcherlich 2, 2, 467. — 2) = Sch.⸗Paſte, ſ. d., vgl. Gips 2 und: Sch.-Sammlung. G. 21, 136. — **-elhaft**, a.: ſchwefelartig ꝛc.: Das ſch-eſte Gelb. Hartmann C. 217. — **-(e)licht, -(e)lig**, a.: ſchwefelhaft; Schwefel enthaltend ꝛc.: Gel[b]e und ſchwefeliche Panzer. Off. 9, 17 (vergl.: Voll geſchwebliches Geſtanks. Luther 8, 207a); Der ſchweflichte Duft (Hungari 2, 342), Blitz (Koſegarten Rh. 3, 11), Phlegethon (23); Den ſchweflichten qualvollen [Höllen⸗] Flammen. Schlegel Haml. 1, 5 ꝛc.; Das Schweflige in den Waſſern. G. Br. 274a; Schweflige Säure [ſ. d. 3]. Humboldt KlSchr. 1, 90; Unter-ſch-e Säure ꝛc.; veralt.: Blei-ſch., ſ. Schweif 3c. — **-eln**, tr.: 1) mit Schwefel verbinden, ſchwefelhaltig machen, z. B.: Geſchwefeltes Waſſerſtoffgas. Humboldt KlSchr. 1, 90; Silber .. meiſtens in geſchwefeltem Zuſtand. Karmarſch 3, 320 ꝛc. (vgl.: Schwefelblei, welches weniger Schwefel enthält. .. Dieſe niedrigere Schwefelungsſtufe. 1, 248); Mein Stahl iſt gut und der Zunder geſchwefelt. V. 2, 16 ꝛc. und ſo in Bezug auf die Brennlichkeit: Die Flott' iſt in die Luft geſchwefelt aufgefahren. Lohenſtein Soph. 2. Veralt.: Eigennutz hat .. Gottes Donnerkeil auf ſeinen Kopf geſchwefelt. Gryphius Fr. 418, den Schwefelblitz (ſ. d.) zündend niederfahren machen ꝛc. — 2) Etwas der Einwirkung des Schwefeldampfs ausſetzen, z. B.: a) Die Bienen todt ſch. Kirſten Kat. 36 (vergl. räuchern 1; aus-ſch.); übertr.: Pack ich euch recht, ſo ſchwefl' ich euren Pelzrock. Schlegel Joh. 2, 1 [I'll smoke your skin-coat]. — b) (mittels ſchwefliger Säure) bleichen, ſ. Karmarſch 1, 268; 3, 205; 426: Wolle, Seide, Stroh-, Korbgeflecht ſch. (ab-ſch.). — c) Ein Faß ſch. (aus-ſch. Forſter R. 1, 27; ein-ſch. Echtermeyer 222); Den Wein ſch. (ſ. Einſchlag 5; feuern 3); Der Wein ſei in den Gaſthöfen geſchwefelt. Immermann 12, 203; Ungeſchwefelter Wein. Zachariä 2, 255; Wenn ein Wein überſchwefelt iſt. Tabernaem. 783; War der Wein ſehr verſchwefelt. Zinkgräf 2, 43 ꝛc. — 3) intr. (haben): nach Schwefel riechen. Stalder. — Zſſtzg. z. B.: Áb⸗: 1) aus ſchwefelhaltigen Mineralien durch Röſten den Schwefel (ganz oder theilweis) entfernen. Scheuchenſtuel 5; Steinkohlen abgeſchwefelt. G. 21, 256 (ſ. verkohlen!), ähnlich: Ent-ſch. — 2) [2b]. — Āūf⸗ [2b]: Strohhüte a., die gelbgewordnen. — Āūs⸗: 1) [2c]. — 2) [1a] Ein Weſpenneſt a. Lichtenberg 4, 286. — Be⸗ [1]: Vom Zeh bis zum Wirbel beſchwefelt [in der Hölle]. J. 81a; Matthiſſon E. 1, 77; A. 9, 94 ꝛc. — Durch⸗ [2]: ſ. durchräuchern. — Éin⸗: Den Zunder e. [1]; [2c] ꝛc. — Ent⸗: ſ. ab-ſch. 1. — Über⸗, Ver⸗ [1c] ꝛc. — **-ze**, f.; -n: weidm.: Schnell⸗Leine (ſ. d. u. Schweif).

Schwégel, f.; -n; ⸗: Sch.⸗Pfeife (ſ. d.). Franck LaſtA. 3b; In jeder Alpenhütte .. eine Waldflöte, eine Sch. ꝛc. Frommann 4, 78; Grube 3, 349 ꝛc., auch: Schwiegel (nam. Orgelb.). Dazu: ſchwegeln (ſchwiegeln), auf der Sch. pfeifen; Schwegler. Wackern. 3, 465^{34} (verallgemeint Schm. = Kunſtpfeifer, ſ. d.).

Anm. Goth. svigla (dazu: sviglјôn und sviglja), ahd. suegalâ, mhd. swëgele ꝛc., ſ. Graff 6, 857; Friſch; Schm.; Schwäb. W.; Wackern. Gl. 514, vgl. Schwaig.

Schwéhlen: ſ. ſchwelen. — **Schwēi**: 1) f.; -en: Schmiege (ſ. d.). — 2) Zſſtzg.: Ge⸗: ſ. Schwäher, Anm. — **-ben**: ſ. ſchweifen 2b ꝛc.: ſ. Schwodde ꝛc. — **-en**, intr. (haben): Schiff.: Ein Schiff vor Anker ſchweit (um), macht eine Schwenkung, wenn Ebb' und Fluth oder der Wind umſetzt; Schweiungen. Bobrik 618; 702, vgl. Brem. W. 4, 1108; Kramer 543c.

Schweif, m., -(e)s; -e; -chen, lein; ⸗: ein voller, großer Schwanz (ſ. d.), z. B.: 1) von Thieren: [Der Tiger] ſchlägt mit dem Sch. | einen furchtbaren Reif. Sch. 70a ꝛc.; von Löwen ꝛc.; Pferden ꝛc.; Füchſen (Tſchudi Th. 417 ꝛc.); Hunden (König Kl. 1, 292; Laube Band. 1, 5) u. ſ. w., auch (ſ. Schwanz 1) vom Teufel (Thümmel 3, 31); ferner von Vögeln, nam. ein ſchöngefiederter Schwanz, z. B.: Lange farbig beaugte Sch-e wie von Pfauen oder ſeltnen Paradiesvögeln. .. Die langen bunten Feder-Sch-e. G. 23, 123 ꝛc. — a) Prächtige Sch-e oft als Schmuck und Ehrenzier (wo der unedle Ausdruck Schwanz ugw.), z. B.: Helm-Sch-e [⸗Büſche], flattert! Freiligrath SW. 1, 219 ꝛc.; Vier Roß-Sch-e: Drei Stuten-Sch-e wehn. .. Im Bügel hebt ſich .. der Paſcha. .. Ein Hengſt-Sch. .. | weht flatternd vor dem Zelt des Dei's. .. Vor mir .. | wehn lang und dicht vier Rappen-Sch-e ꝛc. 137; Wo ich des Baſſa Roß-Sch. kürzte. Hagedorn 3, 187 (ſ. Tug) und ſcherzh. analog: Ein Paſcha von drei Fuchs-Sch-en. Börne Par. 5, 3. — b) Zſſtzg., ſ. a; Schwanz 1b und z. B.: Pfauen-, Roth-, Stumpfſchwanz. — 2) (ſ. 1) a) zuw. Ggſtz. von Kopf (ſ. d. 4a) und z. B.: Wenn wir den Sch. von dieſem Haupt mehr furchtbar | beſorgen als das Haupt. Tieck Cymb. 4, 2 (vgl. b), ſ. auch 3c; f. — b) etwas hinter dem Hauptſächl. drein Folgendes, Nachſchleppendes, z. B. von begleitendem Gefolge: Kohl J. 1, 190; Die Knechte und Buben in unabſehbarem Sch-e. Mager 2, 161^{22}; Ramler F. 3, 287; Frau von Polignac mit ihrem ganzen Sch. Scherr Bl. 1, 258; Der .. einen langen Sch. von .. Taugenichtſen und Bettlern nach ſich ſchleppte. W. 9, 215 ꝛc.; ferner z. B.: Er geht, ihm folgt ein Sch. wohlriechender Pomade. Zachariä 1, 135; auch: Ohne jenen Sch. | von lächerlichem Wortgepränge. Bürde ꝛc. — 3) (ſ. 1; 2) techn. Anwend.: a) Aſtron.: Sch. eines Kometen. Humboldt K. 1, 106; Tieck NK. 4, 15 ꝛc., vgl.: Man behandelte mich nicht bloß als den Dunſt-Sch. jener beiden großen Wandelſterne. G. 22, 215 ꝛc. — b) Bauk.: Sch. eines Strebepfeilers, die hintre Seite; ferner z. B.: Oben werden beide Säulen mit einem Ober-Sch-e [ſ. Oberſchwelle] feſt zuſammengemachet. .. Oben in dem Über-Sch-e ꝛc. Döbel 2, 124b ff. — c) Bergb.: „das Ausgehende [ſ. d. 5] eines Gangs". Jablonsky 91b ꝛc.; Der Gang führet einen Blei-Sch. 364b und 152a, als Name einer Bergart [ſ. Reißblei 1, vergl. Karmarſch 1, 242; Oken 1, 427], auch: „bleiſchweifig Erz", vergl.: Blei-Sch. oder plumbago iſt ein gelblich Metall voller Schwebels, darum es von Blei und Schwebel den Namen haben ſoll. Matheſius Sar. 101b; 31a und ſo: Bleiſchweblichte Gänge. 2a = bleiſchweifig (bei Spate Bleiſchweiß); ähnl.: Eiſen-Sch., Eiſenglanz; dazu: eiſenſchweifig ꝛc. — d) Böttch.: die abgeſchärften Enden der Dauben. — e) Hüttenw.: das hintre Ende des Scheiders [ſ. ſcheiden 7e] in einem Doppelbalg. — f) Kriegsk.: Brücken-Sch., das dem Brückenkopf (ſ. d.) gegenüberliegende Ende. — g) Naturgeſch.: Sch. der Auſter = Bart (ſ. d. 4b). — h) Reitk. = Sch.-Bügel (ſ. d.). Schweinichen 1, 37. — i) Schmied.: eine als Handhabe an ein mit der Zange nicht zu regierendes großes Stück Eiſen angeſchweißte Eiſenſtange. — k) Schneid. = Schlepp I (ſ. d.): Den Sch. ſeines Mantels. G. 29, 312; Koſegarten Rh. 3, 190; Nicolai 2, 36; Ihren Braut-Sch., ſo drei Ellen lang iſt, trägt der Edelknabe. Freytag B. 2, 261 ꝛc. — l) Web.: Sch., An-Sch. = Kette (ſ. d. 9). Karmarſch 3, 588, ſ. ſchweifen 2e. — m) Schmitze (ſ. d. 1) der Peitſche (niederd. swep). — Zſſtzg. mit Bſtw., ſ. o., ferner mit Vorſ., vergl. die entſprechenden von ſchweifen, z. B.: Áb⸗: = Aus⸗Sch. 2. Campe (ſ. auch abſchweifig). — An⸗ [31]. — Áus⸗: 1) der ausgeſchweifte, bogige Rand, z. B. einer Treſſe ꝛc.; ferner: Formieret mit einem A. wie ein Jagſchifflein. Eppendorf 119. — 2) eine Beſprechung, in der man ſich vom eig. Thema entfernt (Digreſſion, Exkurs): Ich bin allezeit bei der Hiſtorien [ge]blieben .. ohne A. Hammer RH. XII; L. 7, 333 ꝛc. — Über⸗ [3b]. — Úm⸗: 1) ein nicht grade auf das Ziel losgehnder, ſondern durch eine Biegung und Wendung darauf hinführender Weg und: dieſe Biegung und Wendung, eig. und nam. übertr.: Endlich nach langem U. ward auch der Tochter erwähnet. G. 5, 63; 15, 28; Ihn ohne U. tadeln. 22, 37; Ihn durch die U-e ſeines Lebensganges zu begleiten. 185; 242; Die kahlen U-e zu vermeiden und grade auf das Ziel loszugehen. FHJacobi 5, 179; Kant SW. 1, 226; L. 5, 105; Luther 6, 219b; 458b ꝛc. — 2) das umgebende Seitenblech eines Kaſtenſchloſſes. — 3) der Theil des Siebrands, worauf der Wulſt liegt ꝛc. — -eln, intr. (haben): ſchweifwedeln: Ich kann nicht ſch. wie ein Hund. Spindler V. 1, 106 ꝛc. — -en: 1) intr. (haben, ſein, ſ. irren, Anm.): ohne Ziel oder ohne Rückſicht auf die grade Richtung zum Ziel bald hierhin, bald dorthin ſich bewegen, eig. und übertr.: In (durch, über) Gebirg und Thal, durch Feld und Wald; über Berg und Heide ſch.; Wenn ich .. durch Thäler geſchweift war. Wackern. 4, 1154^{34} ꝛc.; Den Blick, die Augen, den Sinn, die Gedanken wohin ſch. laſſen; Mit den Gedanken ſch. (Wackern. 2, 532^{21}) ꝛc.; Drum iſt mein Antrag, ohne weit zu ſch.: | Laſſt ꝛc. Cham. 4, 77; Müde des irre ſch-den Lebens. 5, 105; 4, 57; Seine irr ſch-de Phantaſie. Enſe D. 5, 351; Ein Weiſel, will ich ſch. Freiligrath 1, 237; 160; Willſt du immer weiter ſch.? G. 1, 55; Auf ſeinen weit ſch-den Spaziergängen. 22, 370; Aus dem formloſen Sch. ſich zuſammenziehen. 189; Alles Irrende, Sch-de | nutzlich verbinden. 2, 68; Säume nicht, dich zu erdreiſten, | wenn die Menge zaudernd ſchweift. 12, 5; 13, 14 ꝛc.; Der Waldbach ſchweifte links ab nach P. zu. Gutzkow R. 7, 182; Wo verlornes Heulen ſchweift. Sch. 3a; In der blonden Locken loſes Sch. 5a; Ewig aus der Wahrheit Schranken | ſchweift des Mannes wilde Kraft. 81a ꝛc.; auch: Das Unvaterländiſche, Welt-Sch-de. Gervinus Lit. 5, 59 ꝛc. — 2) tr. (zuw. o. Obj.): a) in den Umriſſen bogen⸗, wellenförmig geſtalten: Mit der Schweifſäge ein Brett ſch., ab-, aus-, ein-ſch.; Geſchweifte Kommode (Gutzkow R. 5, 140); Schlüſſelbärte, Schlüſſelröhre (Karmarſch 3, 117), Augenbrauen (Scherr Gr. 1, 23); Wellenförmig geſchweift. Kohl A. 1, 212 ꝛc. — b) ſchwenken (ſ. d. 2a), ſpülen: Man ſchweift die geklotzte Waare im Fluß. Karmarſch 2, 375; 371 ꝛc., ſ. Schm. 3, 525 und z. B.: Man „ſchwaibt" das Geſchirr aus. SClara (Wackern. 3, 921^{35}) ꝛc. — c) mit einem Schweif verſehn, gw. nur Partic. (ſ. be-ſch.): Jeder geſchweifte Komet. Koſegarten Rh. 3, 370; Feuergeſchweifte Sterne. Schlegel Haml. 1, 1; Flammengeſchweifte Raketen. CUlrich (Nat.-Z. 15, 466); Die langgeſchweiften Pferde. Freiligrath SW. 1, 191 ꝛc., ſ. ſchweifig. — d) Landw.: = fledern 2b. — e) Web.: = ſcheren (ſ. d. 4a), auch an-ſch. (z. B. bei den Bortenmachern); ferner Seil.: auf-ſch., ſ. ſcheren 4b ꝛc. — 3) refl.: (ſelten) Schau, wie im weiten Runde der Mönchspalaſt ſich ſchweift. Reithard 79, ſich in weitem Bogen ausdehnt. — 4) Schweifung, z. B.: a) (ſ. 1) Ihre [der Tanzenden] gleichförmige Schweifungen [Schwenkungen, Figuren]. Möſer Ph. 2, 77 ꝛc. — b) beſ. [2a]. Karmarſch 3, 117; Körner Sch. 4, 379 ꝛc. — Zſſtzg., vergl. zu 1 die von irren, ziehn ꝛc., z. B.: Áb⸗: 1) [2a]. — 2) [2b], auch bildl.: Allen Wuſt (Gryphius 2, 500), die Flecken der Sünde (Opitz W. 3, 221) a. — 3) ſ. ſchwänzen 8. — 4) [1]: a) Die Augen auf- und a. laſſen. W. 11, 127 ꝛc. — b) ſich ſchweifend von Etwas entfernen: G. 39, 264; Sobald die Vernunft von dem geſunden Menſchenverſtande abſchweift. Mendelsſohn Morg. 160; V. Jl. 3, 215 ꝛc. — 5) Abſchweifung, beſ. zu 4b, z. B.: a) Abirrung vom Wege des Rechten. Auerbach SchB. 137. — b) Ausflug vom Hauſe. G. 21, 134. — c) nam. = Ausſchweif 2 (ſ. d. und aus-ſch. 3b). W. 9, 134 u. o.; vgl.: Dieſes A. G. 31, 342. — Án⸗: 1) [2e]. — 2) [1] Angeſchweift kommen ꝛc. — Áuf⸗: 1) [2e]. — 2) ſ. ſchwänzen 8. — 3) ſ. ab-ſch. 4a. — Áus⸗: 1) [2a] G. 14, 177; 31, 223 ꝛc. — 2) [2b] Wackern. 2, 520^{2} ꝛc. — 3) [1]: a) ſich ſchweifend ins Weite ergehn, z. B. (ſt. des Grundw.): Schweif aus mit deinen Blicken! Gotter 1, 9; Meine a-den Gedanken. Thümmel 2, 145 ꝛc., — zumeiſt (ſ. c) tadelnd: Was ins Weite ziellos ausſchweift. Gervinus Lit. 5, 68; Weil, der die Quelle [der Vernunft] ſchuf, auch jeden Ausfluß .. ſo zu lenken wiſſen mußte, daß der a-dſte Bach ſeinen Händen entrann. H. Ph. 3, 205. — b) Im Reden a., ſich vom eig. Thema in einer Digreſſion entfernen ꝛc. Adelung, — in untadelhaftem Sinne (vgl. c) heute gew.: ab-ſch., ſ. 4b. — c) aus dem als Schranke, Grenze, Maß ꝛc. Innezuhaltenden ſchweifen, — körperlich, geiſtig, ſittlich ꝛc., z. B.: α) Ein Perpendikel ſchweift aus, macht große Schwingungen, ſ. bildl. Heine B. 191 ꝛc., vgl. ε. — β) Da wir .., weil es ſchwer iſt, den Pinſel .. feſt .. zu führen, oft rechts und links ausgeſchweift ſind, haben wir die Kontouren verwiſcht. Börne 2, 159 ꝛc. — γ) Die Umſchreibung der Figur in graden und wenig a-den [ausgeſchweiften, ſ. β und 1] Linien. Winckelmann 3, 77; 79. — δ) (ſelten): Wahrheitliebende Männer, die .. einmal auf Lugen ausſchweiften. Denis Vorber. § 7, von dem graden Weg abweichend geriethen; Wie ſchweif ich aus! [welcher Irrthum]. Uz 1, 32 ꝛc. — ε) zu weit gehn, ins Übermaß fallen, z. B.: Die Waden ſtraff und voll ohne aus-zu-ſch. Heinſe A. 2, 214; Wenn er nicht in einer Tugend ausgeſchweift hätte. HKleiſt E. 1, 2; Ihre Mildigkeit iſt beinahe Verſchwendung; allein, wenn doch Alle, die a., auf der guten Seite ausſchweiften! L. 4, 223; Daß er dadurch auf der andern Seite ausgeſchweift ſei. 56; Nicht ſchweift die Gier in wilde Mißbewegung aus. Schwab 111; Das Schöne hat nothwendig ein beſtimmtes Maß und was über ſolches ausſchweift, entfernt ſich ebenſo davon wie Das, was unter ihm bleibt. W. 13, 38; Wer hätte je ſo weit im Argwohn ausgeſchweift? 10, 299; HB. 1, 80 ꝛc. Nam. oft im adjekt. Partic. Präſ.: A-de Leidenſchaften. Rabner 4, 161; Ein kühner .. beinahe a-der Entwurf. Sch. 865b (Wackern. 2, 1298^{19}); Die a-de Forderung. W. 2, 58; Unwahrſcheinlichere Dinge als der a-dſte Kopf zu erdichten ſich getrauen würde. 4, VII ꝛc.; ſeltner (indem der Begriff des Übermaßes verſchwindet): Es iſt a-d [im höchſten Grade] lächerlich. Abbt 2, 141 ꝛc. — ζ) (ſ. ε) nam. vom Übermaß in ſinnl. Genüſſen, ſowohl von Schwelgerei als auch nam. von Wolluſt (ſ. debauchieren, extravagieren): Schweift er aus, ſo iſt kein Menſch Schuld daran als der Hofmeiſter. Rabner 4, 385; 253; Es muß reizender ſein mit dieſem Mädchen zu buhlen, als mit andern noch ſo himmliſch zu ſchwärmen. Wollte ſie a., ſie könnte den Werth der Seele herunterbringen. Sch. 202a ꝛc., beſ. oft im Partic.: Sind wir vielleicht weniger a-d .., weil wir mit mehr Geſchmack und mit feinerer Anordnung ſchwelgen? Wackern. 4, 1018^{25}; A-de Feſte (G. 24, 246), Luſtbarkeiten (W. 2, 89) ꝛc.; Ein a-des Leben führen (ſ. 4δ) ꝛc. — 4) Ausſchweifung, z. B.: a) zu 1: Karmarſch 2, 138. — b) zu 3b = Ausſchweif 2, z. B. H. (Wackern. 4, 422^{1}); Klinger F. 247; L. 3, 141; 427; 4, 308 ꝛc.; Sch. 1032b; V. Ländl. 1, 85, heute gw. (wenn nicht die Ungehörigkeit hervorgehoben werden ſoll — vgl. c —): Abſchweifung. — c) zu 3, z. B.: α) Etwas bis zur Ausſchweifung [zum Übermaß] lieben. W. 1, 219; 6, 226 ꝛc.; Mitten in den Ausſchweifungen meiner Leidenſchaft für ſie. 17, 129; Die Urſache dieſer Ausſchweifungen [im Böſesreden]. Rabner 1, 5 ꝛc. — β) Die Ausſchweifungen und Auswüchſe des Shakeſpear'ſchen Genies. G. 22, 58 ꝛc. — γ) Wo Harlekin 1000 Ausſchweifungen [Albernheiten, Thorheiten] mit ihm begeht. L. 4, 346; Sampſ. 2, 8; Für dieſe Ausſchweifungen ſo hartnäckig zu ſtreiten. Mendelsſohn Ph. 1, 64; G. 29, 139 ꝛc. — δ) nam. oft zu 3ζ, ſ. (vgl. α): Auch in den feinſten Vergnügungen giebt es ein Übermaß, das, wenn die Seele ſich dazu gewöhnt, Ausſchweifung (débauche) wird. H. 13, 357, beſ. in Mz., hart tadelnd = Sünden eines a-den (d. h. ungebunden der Genußſucht ſich hingebenden) Lebens: Reue über die Ausſchweifungen ſeiner Jugend. Sch. 720b; L. 3, 239; W. 5, 190; 6, 74; 219 ꝛc. — Be⸗ [2c]: Als Gehörnter und Beſchweifter. Immermann M. 2, 144 ꝛc.; Mit Feuer (EKleiſt 1, 142), feuer- (Koſegarten Po. 1, 141), flammen- (Matthiſſon 105), roß- (Nicolai 6, 149) beſchweift ꝛc. — Durch⸗ [1], tr.: ſchweifend durchziehn: Er durchſchweifte das Heer wie ein Raubthier. B. 212a u. o., vgl.: Mein Auge ſchweift | mit Graus die wankenden Ruinen durch. L. 2, 350. — Éin⸗ [2a]: Eine ſanfte eingeſchweifte Berglehne. Hettner gR. 288 ꝛc., auch: Aus- und Einſchweifungen. Hippel 8, 229. — Ent⸗ [1]: Des Trauernden Gedanken | e. bang dem Schoß | der Alpenwelt. Matthiſſon 122. — Fórt⸗ [1]. — Hêr⸗ ꝛc. [1]: Hinter Einem h. G. 33, 119; Nach einem Ziel ꝛc. hin-ſch. 11, 11; 15, 85; Hin- u. her-ſch.; heran-ſch. 13, 229; Über die Grenze hinaus-ſch. 21, 124;

W. 27, 306 ꝛc.; Herum-ſch. 31, 506; G. 30, 13; 39, 227 ꝛc.; Ein Herumſchweifer. Heinſe A. 1, 65; L. 5, 51 ꝛc.; Auf allen ihren Herumſchweifungen in dem Lande. W. 21, 268 und ſcherzh.: Ohne . . Cirkumherumſchweifung [Umſchweif]. 1, 194 ꝛc. — Nāch- [1]: Dem Treuloſen n. KFrenzel (Nat.-Z. 15, 129) ꝛc. — Nīeder-: ſ. ab-ſch. 4a ꝛc. — I. Über- [1], intr.: hinüber-ſch. G. 12, 32; Unſtät von einem Vorſatz zum andern ü. Lewald Bfr. 2, 57. — II. Über- [1], tr.: ſchweifend über Etwas ſchweben: Jetzt überſchweift beflügelt | das ganze Thal ſein [des Monds] Blick. Reuffer (Sch. Muſ. 85). — I. Ūm- [1], intr.: umher-ſch.: Suchend bin ich umgeſchweift. Kinkel 426; Ließ den Blick hinaus um-ſch. in den Landen. Rückert Roſt. 40a; V. 1, 165 ꝛc., auch: U-de Worte ꝛc. [ſ. Umſchweif]. Ov. 1, 230; 2, 158; Georg. 2, 45; Gryphius Fr. VII. — II. Um-, tr. [1]: um das Obj. herum-ſch.: Der du die weite Welt umſchweifſt. G. 11, 24; Heine Lied. 26; Hölderlin H. 2, 39 ꝛc. — Umhêr- [1] (ſ. um-ſch. I): Die durch das Land auf Abenteuer umherſchweift. G. 5, 45; 12, 56; 18, 173 ꝛc.; Umherſchweifungen. Bahrdt 3, 8 ꝛc. — Ver- [1]: ugw., z. B. refl.: Ver-ſch. auf Gebirge | möcht' ich mich. Heinſe (Matthiſſon A. 9, 270) mich ſchweifend verbergen, zurückziehn ꝛc.; tr.: Eine Zeit v., ſchweifend verbringen, auch (Wackern. 2, 416^{16}): mit ſchweifenden Tönen ꝛc. — -erig, a.: ſcherzh. in Zſſtzg.: Blick-ſch. [die Blicke ſchweifen laſſend]. Immermann M. 1, 76. — -ig, a.: in (meiſt vralt.) Zſſtzg.: 1) = geſchweift (ſ. d. 2c). — 2) = ſchweifend. — 3) ſ. Schweif 3c. —, z. B.: Áb- [2]: Haltaus 9, auch: abſchweif. Schm. 3, 531. — Āus- [2]: fortſchweifend ſtatt zu bleiben, wo es recht wäre: Die a-den Gedanken im Gebet. AClara EſA. 2, 719; A-es Geſinde. HSachs 1, 441c ꝛc. — Blēi-, Ēiſen- [3]. — Fēuer-, Flāmmen- [1]. — Gemēin- [2]: in Gemeinplätzen herumſchweifend: In allzu g-en Reden bleiben. Leibnitz 2, 110. — Lāng-: 1) [1] L-e Roſſe, ähnlich: kurz-, ſtumpf-, dick-ſch. ꝛc. — 2) [2] Auf der l-en Heimreiſe [des Ulyſſes]. Schaidenreißer V. — Wēit- [2]: vgl. weitläufig 2a; b; e; weitſchichtig: 1) von weitem Umfang, ſich weit erſtreckend: Dafür hat er ein w. Reich. Heinſe A. 1, 302; Ein w-es [weitreichendes] Auge haben. König Kl. 3, 200; Im w-en Saale. V. 1, 149 (mit Anm. 202). — 2) durch Umſchweife, Windungen ſich weit ausdehnend: Auf einem Hügel, deſſen Zugang w. . . iſt. W. Luc. 5, 165 ꝛc. und ſo gw. übrtr. im Ggſtz. zu präcis, kurzgefaſſt ꝛc. Enſe T. 5, 1; G. 21, 66; 82; Platen 4, 179; 401; Sch. 1107a ꝛc.; Vermeiden . . die Knappheit und die W-keit. Rückert Mak. 1, 4; Hamann Sib. 228 ꝛc. — -ling, m., -(e)s; -e: Zſſtzg.: Āus-: ein in Ausſchweifungen Lebender: Engel 12, 207; Wüſtlinge und A-e. Jahn V. 436; Scherr Hofgſch. 237; 262 ꝛc.

Anm. S. als intr. goth. sveipan, ahd. suifan, mhd. swîfen, und dazu faktitiv ahd. sueif(j)an, mhd. sweifen, vgl. agſ. svēopan, engl. sweep, auch: kehrend fegen, peitſchen ꝛc. (vgl. Brem. W. 4, 1116). Dazu: Schweif, mhd. sweif (ahd. sueif, Fußbinde). S. Graff 6, 901; Schm. 3, 530 (und 520); Weinhold 89a.

Schwēig ꝛc.: ſ. Schwaig. — -e: ſ. ſchweigen 1d. — -en, intr. (haben), tr., ſchwieg; geſchwiegen u. (ſ. 2) mit ſchwacher Abwandlung: 1) die Laut-Äußerung zurückhalten, — von Allem, was ſich dem Ohr vernehmlich zu machen im Stande iſt, beſ. oft von Perſ., inſofern ſie nicht ſprechen wollen, z. B. auch in Bezug auf zu bewahrende Geheimniſſe ꝛc., ferner, nam. im gehobnen Stil, z. B.: Die Muſik; die Leier (Gleim 4, 17); der Geſang; die Vögel im Walde (G. 1, 79); der Urwald (Cham. 4, 54), die Wüſte (30), Wildnis (43) ꝛc.; der Wind (Mark. 4, 39; Steffens Malk. 1, 25), der Donner (der Geſchütze); das Geſchütz; die Kanonen (G. 25, 228); Der Lärm ꝛc.; die Stimme des Herzens, das Herz, Gewiſſen ꝛc. ſchweigt (ſtill ꝛc.). — a) mit abhäng. Präpoſ.: Von oder über Etwas ſch., nicht ſprechen; Zu Etwas ſch. oder ſtill ſein, keine Einwendungen dagegen laut werden, es ſich ruhig gefallen laſſen; Vor Einem oder vor Etwas (perſonif., z. B. Enſe T. 2, 12; Forſter Br. 1, 406; JP. 7, 31) ſch., aus Ehrfurcht, ſich davor beugend ꝛc.; Gegen Jemand ſch., die Mittheilung gegen ihn zurückhaltend; Einem gegenüber ſch. ꝛc., auch: Davor, dagegen, Dem gegenüber muß ich ſch. oder verſtummen, kann ich Nichts ſagen; Auf eine Frage ſch.; Vor Erſtaunen, Verwundrung, Schreck ſch. ꝛc. — b) vralt. mit Genit. ſtatt von (ſ. a). Pſ. 39, 3; Luther 1, 448a ꝛc. u. noch: Ich will | in meinen Blättern dein nicht ſch. H. 11, 25, ſ. ge-ſch.; auch; Schweig ſolcher Wort! Schaidenreißer 49a ꝛc. — c) mit Dat., in gehobner Rede: Einem ſch., gegen ihn ſch., ihm nicht antworten ꝛc. Pſ. 28, 1 ꝛc.; G. Zelt. 1, 99; Reinh. 190; 274; V. Br. 2, 226 ꝛc.; Schweigt dir die Stimme des Prophetengeiſtes? Sch. 472b; 470b ꝛc.; auch: Der Allbarmherzige | ſchwieg meiner Bitte, meinem Flehn. Gleim 6, 72 ꝛc.; ferner: Republiken wollen ſie ſtürzen, können einer Metze [gegenüber] nicht ſch. [ein Geheimnis bewahren]. Sch. 163b ꝛc.; Ein Lied . ., | [vor] dem ſch. und lauſchen die Vöglein alle. Hungari 1, 23; H. 9, 247; Koſegarten Po. 1, 36; Dieſer Pflicht muß jede andre ſch. [ihr nachſtehnd zurücktreten, verſtummen]. W. 20, 177 ꝛc.; Ein wachſames Gefühl . ., das nie [zu] dem Übel ſchweigt. Haller 150; Weil du geduldig ſolcher Thorheit ſchweigſt. Körner 138a; Luther 1, 361a ꝛc.; ferner: Längſt, daß liebe Pforten | mir auf ihren Angeln ſchwiegen. G. 4, 15, nicht für mich ſich öffnend ertönten ꝛc.; vgl. gw. mit ethiſchem Dat.: Davon ſchweig mir! ꝛc. — d) parenthetiſch, zur Angabe, daß man Etwas als neben dem ſchon Erwähnten keiner beſondern Erwähnung mehr werth od. bedürfend übergeht, z. B.: Die Inſel der Papimanen ꝛc. (daß ich von den übrigen Ländern ſchweige). G. 19, 189 = (um von den übrigen Ländern zu ſch., häufiger: zu ge-ſch.); ferner: Zuletzt auch der Aufruhr Sichri ihn hart plagt, ich ſchweige der Peſtilenz (ſ. b) ꝛc. Luther 6, 166a; Wo wollt die Welt ſoviel Holz . . nehmen, daß ſie damit eines Tages Froſt und Eis zerſchmelzet, ich ſchweige eines ganzen Winters Froſt? 5, 470a = um von dem Froſt eines ganzen Winters gar nicht zu reden ꝛc. und (mit Fortfall des „ich“): Die noch nie haben recht reden können, ſchweige denn [viel weniger] dolmetſchen. 140b; Das iſt nicht menſchlich, ſchweige denn chriſtlich. 8, 252b ꝛc.; Schweige denn daß. 51a; 1, 405b ꝛc., heute gw.: geſchweige, ſ. ge-ſch. — e) adjekt. Partic. Präſ., nicht bloß: Sch-de Perſonen; Sch-d Etwas thun; Sie hatten ſch-d ſich verſtändigt. Rückert Morg. 1, 208 ꝛc. u. von Nicht-Perſ.: Die ſch-de Nacht. Börne 2, 488; Das Hüttenthal wird ſtiller | und ſch-der der Wald. Tiedge 2, 99; Durch ſch-de leicht angelehnte Thüren [nicht knarrend]. W. 11, 219 ꝛc., ſondern auch meton., z. B.: Auch trägt ſie es in ſch-der [= ſch-d in] Geduld. 193; Jeden zum lauten oder ſch-den Beiſtimmen nöthigen. 39, 264, Beiſtimmen in ausgeſprochnen Worten oder ohne ſolche; Ihre zarte, ſch-de halb-ſch-de, halb-andeutende Manier. 18, 225 ꝛc.; verſtärkt: Still-ſch-d. Cham. 3, 319 ꝛc.; Still-ſch-de Übereinkunft (G. 19, 64 ꝛc.), Übereinkommnis (W. 5, 124), Einwilligung (4, 197); Eine Art von ſtill-ſchweigender Zuſammenverſchwörung. 31, 112; Verſtand den ſtill-ſch-den Sinn dieſer Zumuthung. 5, 242; 27, 312 ꝛc.; adverb. auch: Still-ſch-ds. Kohl Pet. 1, VI ꝛc., vergl.: Stund er ſtill-ſch-s auf. Olearius Reiſ. 227a (ſ. zuſehends); ſeltner (vergl. hoffen 2k): [Das] geſteht er ſch-tlich. Rückert W. 3, 114. — f) ſubſt. Infin.: Sein tiefes Sch. (G. 1, 153), das Still-Sch. (17, 305) brechen; Dies tiefe Todten-Sch. unterbrechen. Sch. 563a; Seh ich nicht an dem todten Still-Sch. eurer Freunde, daß ꝛc. G. 9, 254; Das beredte Still-Sch. L. Sampſ. 2, 3; Durch lautes | Sch. Kl. Od. 2, 139 ꝛc.; Über (W. 2, 97) oder ſeltner: von (L. 5, 46) Etwas Still-Sch. beobachten ꝛc.; Den Groll zum Sch. bringen. Cham. 4, 132; Das Sch. der Muſik. W. 18, 269 ꝛc.; perſonif.: Ein ew'ges Sch. ſchwebt, | die Flügel weit geſpannt, um ſeine düſtern Zinnen. ESchulze 3, 298 ꝛc.; ſelten als Bez. einer ſchweigenden Perſ.: Koriolan (zu ſeiner Gattin): Mein lieblich Sch., Heil! Shakeſpeare 6, 231. — Ferner m. Obj. (vgl. 2), z. B.: g) Was ihr [Wald und Au] ſchweiget, was ihr tönt. KMayer 26, was euer Sch. ꝛc. kundgiebt. — h) Etwas ſch., in heutiger Proſa gew.: ver-ſch., in Sch. verbergen, hüllen ꝛc., z. B. Luther 1, VIII; 338a; 5, 360b; 361a; 6, 9b ꝛc. u. noch dichter.: Arndt 335; Schweigſt du mir | das Koſtbarſte? ꝛc. Sch. 14a; Noch einen Grund . . darf ich nicht ſch. W. 10, 234; 232 ꝛc. — i) mit Angabe der Wirkung: Man kann alle Dinge todt ſch., aber nicht todt keifen. Sprchw. (Schottel 1135a), durch Sch., nicht durch Keifen todt und vergeſſen machen; Etwas (Spielhagen Pr. 6, 27; Volks-Z. 10, 50); Einen (Jahrb. 2, 267; Koletſchek StdZ. (1860) 136) todt ſch.; Der ſich Alle vom Halſe geſchwiegen. Wolfſohn 2, 6 ꝛc. und refl.: Viel Jungfern ſch. ſich noch lieber gar zu Tode. Günther 392 ꝛc. — 2) faktit.: Einen oder Etwas ſch., ſch. machen, zum Sch. bringen, beſchwichtigen: a) Pſ. 31, 18; 1. Petr. 3, 10; Sobald er ſein Gewiſſen geſchweigt. Alringer D. 159; Hat geſchweiget alle Fragen. Arndt 376; Fiſchart B. 158b; 214b; Mit neuen Vorſätzen ſchweigſt du die Verzweiflung. Forſter Sak. 73; Gleim 4, 274; Kl. Od. 2, 95; Daß er ſeine Zunge geſchweiget. Muſäus M. 5, 45; Stolberg Il. 18, 503; V. Od. 20, 274; W. 15, 10 ꝛc. — b) vereinzelt ſchwachformig: Der Erſte ſchwieg den Hund durch Diebskünſt. Muſäus Ph. 1, 179 ꝛc. und vralt.: Geſchwiegen [= ſch-d; ſtumm ꝛc.] ſein, bleiben. Luther 5, 534b; SW. 64, 83; Uhland V. 645 ꝛc., ſ. ver-ſch. 2. — 3) Endlich ein Brief von dem dreijähriger Schweiger. G. 18, 85 ꝛc.; Ein verſtockter Stillſchweiger. Enſe Humb. 106; Kl. Gel. 131. — Zſſtzg. z. B.: Āus-: refl. [1i]: Wir haben uns nicht aus-zu-ſch. über die . . Fragen . ., ſondern wir haben darüber zu reden. Vincke (Nat.-Z. 16, 47); Kompert Böhm. 238, vgl. Lohenſtein A. 2, 1094 = ſich mit Schweigen über Etwas hinaus-, forthelfen. — Be- [2]: (ſelten) Die Wacht (Mühlpforth Leich. 29); den innern Sturm (Woltmann Weſtf. 2, 42) b. — Ge-: 1) [1] Da geſchwieg ſein Wunſch aller ſolcher Dinge. Simrock Gudr. 25 ꝛc., gw. nur noch Infin. und 1. Perſ. Präſ.: Ich geſchweige der Drohung. B. 244b; Will ich derſelben diesmal g. Moſcheroſch Gſch. 4, 533 ꝛc., nam. [1d]: Der kleinen Lappalien . . zu g. Immermann M. 2, 238; Um von der Berührung . . zu ſch. Prutz Lit. Taſch. 2, 253 ꝛc.; Vergeſſen, ſich ſelbſt zu ſtrählen, wollte g., daß ſie die Pferde putzeten. Garzoni 576a; Auf Alles, was im Lande Außerordentliches auch nur ſpukt, will g. geſchieht, aufmerkſam. Peſtalozzi 4, 8 ꝛc., gew.: Mit einem Blick, Götter zu entzücken, | geſchweige [um wieviel mehr] Beſtien. G. 2, 70; Vom Vatikan herab ſieht man die Reiche | ſchon klein . ., | geſchweige denn die Fürſten. 13, 117; 22, 19; Kaum lindernd, geſchweige denn [viel weniger] befriedigend wirken. 18, 269; Serlo hatte ſie nicht einmal zu Gaſtrollen gelaſſen, geſchweige denn, daß er ihnen Hoffnung zum Engagement gemacht hätte. 16, 330 u. o. — 2) [2] So geſchweigten ſie das Kind. Cham. 6, 248 (Schwab V. 1, 100); Neithard 317 ꝛc. — Ver-: 1) [1h] Freunde offenbaren einander gerade Das am deutlichſten, was ſie einander v. G. 19, 130; Dann hat er uns beſcheidentlich verſchwiegen, | wie ꝛc. 2, 155; Ein lang verſchwiegenes (ſ. 2) | Geheimnis. 13, 15; Verplaudern iſt ſchädlich, v. iſt gut. 1, 181; Der Hofmann ſchwieg und verſchwieg. 15, 189; Würde mein V. nicht ſeine Unruhe vermehren? L. 2, 138 ꝛc.; Verſchweigungen und Lügen. Enſe T. 5, 195. — 2) Verſchwiegen, a: (vgl. 1) in akt. Sinn = ſchweigend, zu ſchweigen befliſſen [2b]: Der verſchwiegenſte Freund; Verſchwiegne Saiten, ſtimmt euch wieder. Haller 164; Mein verſchwiegnes Pult. L. 1, 1; Aus den verſchwiegenen | Gemächern. Sch. 489a ꝛc.; dazu: Man lernt Verſchwiegenheit am meiſten unter Menſchen, die keine haben und Plauderhaftigkeit unter Verſchwiegenen. JP. 7, 235; Unter dem Siegel der Verſchwiegenheit. G. 16, 331; Sch. 819b ꝛc.; Amts- (KErnſt Beant. 303), Un- (Rabner Br. 71) Verſchwiegenheit. — 3) Man hat ſich ehe verredt (ſ. d. 3) als verſchwiegen. — -nis, f.; -ſe: das Schweigen (ſelten). G. 12, 243. — -ſam, a.: ſchweigenden Weſens, verſchwiegen: Die Gebirge ſind ſtumme Meiſter und machen ſch-e Schüler. G. 18, 317; 74 u. o.; vereinzelt ſtatt ſchweigend (im einzelnen Fall). Cham. 3, 343; [Als] das Gewitter immer ferner und ſch-er [dumpfer ꝛc.] abdonnerte. Fouqué 8, 104 ꝛc., auch: Seines Vorhabens ſch. [darüber ſchweigend]. König DFam. 1, 323. Dazu: Der öden Gänge Sch-keit. G. 12, 169; 36, 135 ꝛc.

Anm. Schweigen 1, ahd. suigên, mhd. swîgen (Impf. sweic, ſo noch ſchweig. 1. Moſ. 34, 5 u. o.), dazu fakt. ahd. sweig(j)an, mhd. sweigen, vergl. swiften, woraus (ſ. Gracht, Anm.) unſer (be)ſchwicht(ig)en entſtanden.

Schwēim ꝛc.: ſ. Schwiem ꝛc.

Schwēin, n., -(e)s; -e; -chen, lein; -, -er, -s-: (ſ. Anm. zu Sau und ſchwinden): 1) Sau (ſ. d. 1 und das dort Angeführte) ohne Rückſicht aufs Geſchlecht, Sus, z. B.: Dies Sch. iſt ein Eber, keine Sau ꝛc. und zwar (ſ. Zſſtzg.): a) Das zahme Sch. — b) Das wilde

Sch. — 2) mehr oder minder ähnl. Thiere, z. B. bei Oken die Zunft der Hufthiere überh., nam. aber in beſt. Zſſtzg. (ſ. d.). — 3) (ſ. Sau 2; Sch.-Igel ꝛc.) verächtl. Bez. unſaubrer, im Schmutz (und Gemeinen) ſich gefallender ꝛc. Perſ. und Weſen, z. B. G. 11, 84 (ſ. ſauen 3); Wir gerathen in das Joch | von Wölfen, Sch–en und gemeinen Hunden, | Das heult und bellt und grunzt. Heine Rom. 194; En Sch. [beſoffen]. Reiſ. 1, 204; Der Käfer iſt ein Sch–ichen Immermann M. 2, 170; In meine [Perücke] hätt die Katze . . gejungt, | das Sch.! HKleiſt Kr. 25; Ein wohlgepflegtes Sch. aus Epikur's | verſchrienem Stall. W. HB. 1, 87, ſ. Epikureer ꝛc. — 4) (niedrd.) Art ſteifborſtiger Kehrbürſten (vgl. Eule 2a). — 5) = Dintenklecks; Fehler, Verſehn, ſ. Sau 3; 4. — 6) burſch.: Glück, ſ. Sau 7. — 7) Schiff.: Sch., gw.: Kiel-Sch. = Saatholz (ſ. d.). — 8) ſchleſ.: Das halbe Sch., kurzes Oberhemd, von Landmädchen über dem gröbern Hemd getragen. — Zſſtzg. o. Bem. zu 1a, ſ. Sau, — z. B.: Äliāns- [2]: Sus Aeliani. — Bīſam- [2]: Dicotyles. — Bórſten- [2]: Erethizon (Giebel 477). — Dórn- [2]: 1) vralt.: a) Igel. — b) Stachel-Sch. — 2) ein Fiſch, Scorpaena porcus, vgl. Stachelſau. — Éber- [1a; b]: männl. Schwein. Luther 8, 22a; HSachs 3, 2, 141d; Schaidenreißer 46b; Waldis Eſ. 2, 12 ꝛc. — Éiſen-: 1) [2] (vralt.) Stachel-Sch. — 2) ſ. Eiſenſau. — Érz- [3]. — Fāſel-: Zucht-Sch. Erbvgl. 47. — Férkel-: junges. Heine Rom. 176. — Gärber-: ſ. Gärberhund. — Hálb- [1b]: Simrock R. 878, ſ. d. folg. und [8]. — Hāūpt-: 1) [1b] hauendes (ſ. d. 1) Schwein, Ggſtz.: angehendes (ſ. d. 2) oder Halb-Sch. — 2) [3]. — Hāūs- [1a]: Ggſtz.: Wald-, Wild-Sch. — Hírſch- [2]: Hirſch-Eber. — Hólz-: ein Schwein als eine Abgabe beſtimmter Art: Ein Schuld- oder H. iſt kein Pacht-Sch. Möſer Ph. 3, 315. — Kīēl- [7]. — Lárven-, Máſken- [2]: Sus larvatus. — Máſt-: gemäſtetes oder zu mäſtendes: Manches mit Fett umblühete M. V. Il. 9, 467 ꝛc. — Mêêr-: 1) [2]: a) Delphin (ſ. d. 1). Schaidenreißer 51a; W. 29, 364; Oken 7, 1072 (vrſch.: Meerſau = Hundshai. 6, 59). — b) M., M–chen, Cavia (Ferkelkaninchen). — 2) (ſ. 1b): a) Ekelname der eingepuderten Stutzerköpfe. Gerſon's Modezeit. 2, 369a. — b) (Bühnenw.) ſchlechte herumziehnde Schauſpielerbande. — Mílch-: Spanferkel. Kohl Pet. 1, 139. — Mútter-: erwachsnes weibl. Schwein. — Nābel-: Biſam-Sch. — Ópfer-: W. 34, 308. — Pácht-: ſ. Holz-Sch. — Pāūk- [6]: ſ. pauken 4a. — Sāū-: Mutter-Sch. — Sāūg-: Milch-Sch. G. 31, 402; JP. 3, 149. — Schrōt-: ſ. Schrot 5. — Schúld-: ſ. Holz-Sch. — Spéck-: fettes Maſt-Sch., auch: Spicke-Sch. Schweinichen 2, 274. — Stáchel- [2]: 1) Hystrix (dazu: Baum-, Erd-St.): Bis ſeine Schenkel faſt | von Pfeilen ſtarrten wie ein St. Schlegel Sh. 8, 90 ꝛc.; Häßlich, garſtig wie ein St. Nicolai 6, 57; W. 15, 254 ꝛc. — 2) Art Stachelſchnecke, Murex tribulus. — Súmpf- [2]: Hydrochoerus capybara. — Wáld-: 1) [1b] V. Od. 4, 457; Il. 9, 539 ꝛc. — 2) [2] Sus aethiopicus. — Wárzen- [2]: Phacochoeres. — Wáſſer- [2]: 1) Sumpf-Sch. — 2) Tapir. — Wíld- [1b]: G. 12, 13. — Zúcht-: zur Zucht ꝛc. — **-e, -en**: ſ. ſchwinden, Anm. — **-en**, adj.: (obrd.) vom Schwein: Sch. Fleiſch (Stumpf 144b), Speck (Wackern. 3, 467^{28}); Eine ſch–e Sulz. SClara EſA. 1, 456 ꝛc., vergl.: 'was Schweinernes zu eſſen. V. Sh. 2, 22; Kuhfleiſch oder „Schwynigs". Gotthelf Sch. 84; G. 288. — **-erēī**, f.; -en: Sauerei (ſ. d.): Die Sch. der Köche. Börne Par. 1, 293; Unreinlichkeit, die an Sch. grenzt. Seume Sp. 116 ꝛc.; Sch–en [Zoten]. Frankfurter Gel. Anzeig. (1773) 555; Erz-Sch. — **-iſch**, a.: ſauiſch (ſ. d.): Ein ſch–er Bube. Bahrdt 3, 168; Sch–er Epikureïsmus. Danzel Gottſch. 151 ꝛc., auch: Schweinhaftig. Simpliciſſimus 1, 347 ꝛc. — **-ling**, m., –(e)s; –e: Art Pilz, Schweinepilz.

Schwēiß, m., –es; (–e; –chen); -: 1) die feuchte, aus den Poren in Tropfenform hervordringende Ausdünſtung des Leibes, z. B. durch Hitze, durch anſtrengende Arbeit erregt (und ſo nam. im gehobnen Stil oft: ſolche Arbeit und: das dadurch Geſchaffte, Erworbne), ferner vielfach in Krankheiten auftretend, bei heftiger Angſt, im Todeskampf ꝛc.: Der Sch. dringt, quillt hervor; bricht Einem aus; ſteht (in Perlen) vor der Stirn; rinnt, läuft (in dicken Tropfen) von der Stirn; Von Sch. triefen; Wie gebadet in Sch.; Nach Sch. ſtinken (ſ. Bock 27); In Sch. kommen, gerathen, liegen; Einem oder ſich den Sch. von der Stirn (oder ab-)wiſchen, trocknen; Viel Sch. bei Etwas vergießen; es koſtet viel Sch.; Im Sch–e ſeines Angeſichts; Mit ſaurem (ſ. d. 6) Sch. ꝛc; Der kalte (ſ. d. 1) Sch. der Angſt, des Todeskampfs ꝛc.; Ein kritiſcher (ſ. d. 2) Sch.; Sch.-treibende Mittel ꝛc.; Seinen eignen Sch. nicht riechen können, ſprchw.: arbeitsſcheu ſein; Mußt deinen ſauern Sch. Andern laſſen. Sir. 14, 15; Fur wen reift jetzt des Landmanns Sch.? Creuz 1, 158; Daß die Hirſche . . mein' Mühe und Sch. verruinieren. Immermann M. 1, 313; Es ward auf dieſen Krieg verſchwendet | des Volkes Sch. und letzte Kraft. Kinkel 8; Bedeckt mit dem müdeſten Sch–e der Laufbahn. Kl. M. 10, 363; Des Sch–es der Edeln werth. Od. 1, 77; Zertreten liegt . . der Sch. der Rinder und der Schnitter Freude [die Ernte]. Sch. 32a; 106b; 125a ꝛc. — a) Mz. ſowohl: die einzelnen Sch.-Ausbrüche und Sch.-Tropfen, als auch: die Mühen, Anſtrengungen: Trocknend . . deine Thränen, deine Sch–e. Daumer 1, 265; Die Sonne trieb mir heftige Sch–e aus. Hartmann Unſt. 1, 5; „Schweiſe" liefen wie Bäche von ſeiner Stirne herab. Heinſe Petr. 1, 70; Erliegend den Sch–en des Tags. Koſegarten D. 1, 49; 65; Tugend, unſrer ſchwülſten Sch–e | köſtlicher Preis. Rh. 3, 347; 1, 152; 158 ꝛc.; Kraft in ſeinen letzten Sch–en | geuß dem Sterbenden ins Herz. Schubart 1, 25 ꝛc. — b) Ein Sch–chen (ſcherzh.). Adelung. — c) Zſſtzg. z. B.: Angſt-Sch. Cham. 4, 280; Sch. 721b; W. 14, 194; Luc. 5, 128 ꝛc., dafür auch: Judas-Sch. ſchwitzen. Muſäus M. 1, 112; 4, 61; Ph. 4, 73; Rollenhagen Fr. 50; 146 ꝛc.; Fieber-Sch.; Die „vom Gedanken-Sch. feuchte" Schlafmütze unſeres . . Michel. Scherr Bl. 1, 249 ꝛc.; Ein Tropfen Maurer-Sch. gilt einen Dukaten, Sprchw. zur Verhöhnung der Maurer als arbeitsſcheu; Die Morgen- und Nacht-Sch–e; Gewinnet ſein Brot im Naſen-Sch. Matheſius Pr. 222; Sar. 206b; Dieſe Schwindel, dieſe Todes-Sch–e. G. 9, 162; Kalter Todes-Sch. Tieck A. 2, 91; Der ſeinem Wucher-Sch. | der Wälder kühle Luft nicht vorzuziehen weiß. Hagedorn 1, 48, ſeinen erwucherten Schätzen ꝛc. — d) Sch. (Woll-Sch.), der ſich in der Wolle feſtſetzende und hier durch äußere Einflüſſe modificierte Sch. der Schafe. Karmarſch 1, 281; 745 ꝛc.; dazu: Die Wolle entſchweißen, davon reinigen. ebd. — e) Name einer Krankheit des Rindviehs. Adelung. — f) Der engliſche [ſ. d.] Sch. Alexis H. 2, 3, 247; Matheſius Lthr. 68a ꝛc., Sch.-Fieber, -Sucht. — 2) (ſ. 1) eine nach Art des Sch–es ſich wo anſetzende oder hervordringende Feuchtigkeit (ſ. auch 3), z. B.: Der Skorpion. . . Das Scheuſal, feucht von dem Sch–e | dunkeles Gifts. V. Ov. 1, 81; Sei nun jener [Honig] ein Himmels-Sch. oder ꝛc. Ländl. 4, 731 [= Dieſes ſei ein Sch. von dem Himmel ꝛc. Eppendorf 180] ꝛc., — nam.: a) Sch. der Fenſter, Fenſter-Sch., die auf der innern Seite der Fenſter ſich aus den Waſſerdämpfen des Zimmers niederſchlagende Feuchtigkeit (vgl. ſchwitzen). — b) Bergb.: Waſſeradern, welche aus den Felſen hervorſchwitzen, weßhalb ſie der Bergmann als „Berg-Sch." bez. Volger EE. 207; ähnl.: Salz-Sch., aus den Felſen hervorſchwitzende Soole (Schwitzquelle) ꝛc., vgl. (ſ. 3): Rinnt der Gebirge Gruft mit unterird'ſchen Quellen, | wovon der ſcharfe Sch. das Salz der Felſen ſchmelzt. Haller 47 ꝛc. — c) Pechhütt.: Nach dieſem [Harz] kommt der Sch. vom Kiene als wie Waſſer; ferner kommt der ſchwarze Theer ꝛc. Döbel 3, 66b; Fleming Z. 67b ꝛc., ſ. Pechgalle. — 3) (ſ. 2) Feuchtigkeit —: a) ſ. ſchweißen 3. — b) Blut, z. B. Schaidenreißer 13a [3, 444; 455]; 76b [18, 45] ꝛc. und noch: Mit Drachen-Sch. wird Berg und Wald ſich färben, | die Ebne färben ſich mit Räuberblut. G. 6, 210; Göckingk 3, 14 ꝛc. (auch: Du armer, betrübter Sch.! Grobian. 218a, ſ. Blut 9 und Schm. 3, 551), — allgm. üblich noch weidm.: Sch. (man ſagt auch Faſch oder Faiſch) heißt das Geblüt von allem haarichtem oder gefiedertem Wildbret. Heppe Leith. 368; Döbel 1, 18b ꝛc.; Den, der „Blut" anſtatt des „Sch–es" ſpricht, | verſchont nicht die Kritik. Nicolai 8, 8; Müllner 2, 34 ff. ꝛc., ſ. Sch.-Hund. — 4) Blei-Sch., ſ. Schweif 3c. — **-bar**, a.: ſich ſchweißen (ſ. d. 3) laſſend: Der ſch–e Gußſtahl . . Die unſch–e Sorte. Karmarſch 3, 348; Sch–keit. 350 ꝛc. — **-en**, intr. (haben, ſein); tr.: 1) (vralt.) ſchwitzen (ſ. d.): Iſt aus den Wunden [des Bilds] viel Blut heraus-geſchweißt. SClara EſA. 1, 166; Daß ihre Bilder davon ſchwitzen und ſch. [ſ. 2]. Fiſchart B. 207b ꝛc.; Viel ſind aus Furcht beſchweißt. Riemer Reim. 183 (vgl. 2) ꝛc. und noch allgm.: Wolle ent-ſch., ſ. Schweiß 1d. — 2) vralt. (ſ. 1; Schweiß 3b) bluten: Daß ich ihm ein Äderlein getroffen, das ſchweißt feindlich. Berlichingen 168 ꝛc., ſo noch weidm.: Die Sauen „ſch." und nicht „bluten". Döbel 1, 25b ꝛc.; Zſſtzg.: Aus-ſch. (vrſch. 3) ꝛc. und tr.: An-ſch. [vrſch. 3]: Wild durch einen Schuß verwunden. Laube Br. 237; Brockes 6, 218 ꝛc.; Der Berner Banner war ein wenig mit Blut beſchweißet [vgl. 1]. Stumpf 576b. — 3) Schweiß bed. zuerſt: Flüſſigkeit; davon blieb bei den Schmieden: das Eiſen ſchweißt, es fließt in der Glut, — und: Eiſen an-ſch. [vrſch. 2], zuſammen-ſch.: 2 Stücke, die in der Schweißhitze fließen, mit dem Hammer vereinigen. V. 1, 201; Etwas feſt-ſch. Immermann M. 1, 254; Kinkel 478 ꝛc.; Eiſenklumpen ab-, aus-ſch. Scheuchenſtuel 5; 20, hell weißglühnd machen ꝛc., ſ. namentl. Karmarſch 3, 225; Mehrere nach einander vorgenommene Schweißungen. ebd.; Ein nochmaliges Um-Sch. 1, 600 ꝛc., auch: Schildpatt kann, wie Horn durch ſtarkes Zuſammenpreſſen mehrerer Stücke feſt vereinigt (gelöthet, richtiger: geſchweißt) werden. 3, 114 ꝛc. und bildlich: Laſſt das Verſe-Sch. Herwegh 53 ꝛc.; Was . . der Dichter jedem Akte angeſchweißt. Platen 4, 17 ꝛc.; Des Herzens Ketten, welche einmal reißen, | zum neuen Bunde neu zuſammen-ſch. Hartmann Pet. 190; Immermann M. 1, 424 ꝛc. — **-ig**, a.: voller Schweiß (ſchwitzig): Die ſch–e Hand (Freiligrath Ven. 8), Nachmütze (Schlegel Cäſ. 1, 2) ꝛc., auch (ſ. Schweiß 3b): Ihr ſeid von Blute ſch. Simrock Gudr. 1514 ꝛc., gw. nur noch weidm. —

Anm. Schweiß, ahd. sueiz, mhd. sweiȥ, zu ſchwitzen, goth. sveitan, ahd. suiz(z)an, mhd. swizen, mit faktit. ahd. sueiz(j)an, ſchweißen, eines Stamms mit lat. sudor (Schweiß ꝛc.) = gr. ἱδρώς, ſ. ὕδωρ Waſſer, ὕω regnen ꝛc.

Schwēīzer, m., –s; uv.; -: 1) Bewohner der Schweiz (vgl. ſchweizeriſch: zur Schweiz gehörig; darauf bezüglich ꝛc.; Die Anſicht iſt ſehr intereſſant und vorſchweizeriſch. G. 26, 116 ꝛc.; Daß die politiſche Trennung der Schweiz von Deutſchland . . den Separatismus einer Schweizerei des Geiſtes erzeugt hat. Schwegler (46) 712 ꝛc.; Ganz entſchweizert. JoMüller 6, 216, ſ. Schwabe 2 ꝛc. — Dazu: 2) Trabant, Thürſteher, Portier. Claudius 3, 21; Schlegel Haml. 4, 5; W. 20, 61; 245 ꝛc. — 3) Naturgſch.: a) Erd-Eichhorn (ſ. d.). — b) Waldrabe, Berg-Eremit (ſ. d.). — 4) Billardſp.: Verläufer (ſ. d.). — **-ēī**, f.; –en: Meierei nach Schweizerart: Baulichkeiten einer Sch. König Kl. 2, 85 ꝛc., ſ. auch Schweizer 1. —

Geſchwêle, n., –s; 0: das Schwelen und: das Schwelende: Durch das Dunſt-G. Scherr Nem. 1, 8; Im Moor-G. Hungari 2, 307 (vgl. Haarrauch) ꝛc. — **Schwêlen**: 1) intr. (haben): ohne helle Flamme brennend ſich langſam in ſich verzehren: Ein nachhaltig brennender Eichenholzklotz, langſam gloſtend (ſ. d.) und ſch–d. Scherr Bl. 1, 90 ꝛc.; Die brennende Treppe (Holtei Lammf. 1, 220) ꝛc.; eine Lampe (Roquette H. 37), der Docht (Stahr Par. 2, 128), ein Feuer (Alexis H. 1, 1, 4; Freiligrath SW. 5, 315), der Meiler (6, 52) ſchwelt ꝛc. Zſſtzg. (auch mit ſein), z. B.: Bis auf den letzten armſeligen Docht aus-ſch. Eliſe Reimarus (Nat.-Z. 14, 237); Die Öllampe ſchwelte kümmerlich fort. Alexis H. 1, 2, 2; Vom Opfer war das Fett der Schenkel herabgeſchwelt, ohne zu brennen. Herrig 27, 26; Das Holz iſt verſchwelt (ſ. 2); Verſchwelung (Nat.-Z. 8, 603) ꝛc. — 2) tr.: durch ſch–des Brennen (ſ. d. 7g; m) bereiten: Kohlen (Gutzkow Bl. 1, 279), Theer (Karmarſch 2, 430) ſch.; Viel Holz ver-ſch.; Theerſchweler. Erbvgl. § 44; Dieſe mit bedeutendem Theerverluſt verbundene Grubenſchwelerei. Karmarſch 3, 459.

Anm. Ahd. suëlên, suillên, mhd. swillen, dazu: ſchwül (ſchwul), vergl. bair.: ſchwüllig, ſchwilch (Schm. 3, 535). Urvrwdt. wohl (ſ. quellen, Anm.): ſchwellen, intr., goth. svillan, ahd. suillan, suëllan, mhd. swëllen (und tr., fakt., ahd. sualjan, suellan, mhd. swellen), wozu Schwelle, ahd. suëlli, n.; mhd. swëlle, n; f.; Schwall, ahd. sual, mhd. swal, auch (ſ. o.) heißer Drang ꝛc.; Schwiele, ahd. suil(o), mhd. swil; Schwulſt, ahd., mhd. swulst ꝛc. S. auch: Schwelke [= welk, ſ. d.] Bruſte (Franck Sprchw. 26); Kräutlein (Matheſius Sar. 326) ꝛc.; Verſchwelkt, wie eine Wieſenblume. 282, ſ. ahd. suël(a)han, welken, aber auch, wie mhd. swëlhen, swëlgen, einſchlurfen, verſchlingen ꝛc. (dazu mhd. swalch, Schlund, Schwalch), unſer ſchwelgen ꝛc., ſ. Graff 6, 872 ff.; Schm. 3, 534 ff.; Brem. W. 4, 1115 ff.; 1109.

Schwélg-(e), n., -s; 0: in Zſſtzg.: Ge-: das Schwelgen. — **-en** (ſ. ſchwelen, Anm.): 1) intr. (haben): in Überfülle wollüſtigen Genuſſes, ſich unerſättlich gütlich thun, — zunächſt ſchmauſend und zechend (vergl.: ſich berauſchen), dann verallgemeint: a) o. abhäng. Verhältniſſe: Saufen und ſch. Mich. 2, 11; Sch. und praſſen. 2. Macc. 6, 4; Oft darbt die Tugend und das Laſter ſchwelgt. Brottermann 324; Ich will ja leben, | ſch-d, taumelnd in das Leben tauchen. Cham. 6, 257; 4, 186; Zu ſch., | wo .. der .. Monarch ſchmachtet. Sch. 264b; 383b; Dieſe Nacht wird hoch geſchwelgt. 545a; Alle Symptome der Berauſchung ſtellen ſich ein, zum deutlichen Beweiſe, daß die Sinne ſch. 1127a; 1040b; Wackern. 2, 1297^{21} ꝛc. Ugw.: Jugendlich ſchwelget der Wuchs. V. Ov. 2, 29 [7, 292], zeigt Jugendfülle ꝛc. — b) adjekt. Partic. Präſ., ſ. a, auch meton.: In ſch-den Umarmungen [wobei man ſchwelgt]. Sch. 253b; Fur eine einzige ſch-de Nacht bei ſeiner Geliebten. Thümmel 2, 63. — c) abhäng. Präpoſ.: Am Göttertiſch (Hölderlin H. 1, 145), an beiden Tafeln (Sch. 265a), — beim Mahl (55b) ſch.; In Etwas ſch., z. B.: Zärtlichkeit, deren Leiden Wolluſt ſind, die in Aufopferungen ſchwelgt. Forſter It. 1, 240; G. 3, 196; Es ſchwelgt das Herz in Seligkeit. Sch. 77b; Da die Augen täglich in ihm ſchwelgten. Schlegel Sh. 6, 111 ꝛc., ſeltner (perſon.): Schwelgte das Feuer im Gebälke. Scherr Nem. 1, 209 ꝛc.; Mit Aug' und Ohr (Sch. 101b), mit dem Geiſt (Klinger Giaſ. 599) ſch.; Von Jemandes Gnade (Sch. 256b), von den uppigen Fruchten des Fleißes (775b) ſch., auch: Von Freude zu Freude ſch. Kretſchmann 5, 35 ꝛc. — 2) refl.: mit Angabe der Wirkung: Schwelge dich ſatt und fett! Kurz 2, 540b (Denis); Fiesko hat ſich ſchläfrig geſchwelgt. Sch. 173b ꝛc. — Zſſtzg. (vgl. die von praſſen) z. B.: Einen ganzen Ochſen aufſch. Bodenſtedt 2, 315 ꝛc.; übrtr.: Wilde Phantaſien haben meinen Schlaf aufgeſchwelgt. Sch. 162a; Schlegel Joh. 5, 3 ꝛc. (ſ. auch aufſchwellen); Nachdem er ſo den ganzen Reichthum ſeines Gefuhls ausgeſchwelgt hat. Palleske Sch. 1, 62 ꝛc.; In gänzlicher Unthätigkeit dahi'n-ſch. [ſch-d dahinleben]. DMuſ. 1, 2, 439 ꝛc.; Im Gefuhl behaglicher Kraft das Reich der Phantaſie durch-ſch-d. G. 22, 359; Jahre, im Laſter dürchgeſchwelgt. FMüller 2, 185; Der eine Winternacht durchſchwélgt hatte. W. 5, 181 ꝛc.; Frech hin-ſch-d. V. Od. 21, 333 ꝛc.; Heute, wo ſein Herz in den erſten Freuden der Liebe ſchwebte und nachſchwelgte. Arnim 107 ꝛc.; Den Wein (V. Od. 14, 95), viel des Weins (9, 45), die Habe (19, 534), alles Gut (24, 458), die Güter (23, 9), den Raub (Sturz 1, 2; Tiedge Ep. 1, 110), die Zeit (Thümmel 3, 4) ver-ſch.; Nach einem verſchwelgten Geſtern. JP. 31, 81 ꝛc. — **-er**, m., -s; uv.: Jemand, der — und inſofern er — ſchwelgt: V. Od. 16, 129; 22, 36 ꝛc.; Eß-Sch. JP. 36, 87; Liebes- und Gefühls-Sch-in. Gutzkow R. 8, 68, die in Liebe und Gefühlen ſchwelgt ꝛc. — **-erēi**, f., -en: das Schwelgen, ſchwelgender Genuß, z. B. eig. (ſ. nam. Kant Anthr. 199); G. 17, 20; W. 5, 190; Luc. 6, 199 ꝛc.; übrtr.: Feind aller Sch-ei des Geiſtes und aller Myſtik. Gervinus Lit. 5, 600; Es iſt die höchſte Sch. der Kunſt, .. ſie verziert mit menſchlichen Leichnamen ꝛc. G. 30, 355. — **-erhaft**, a.: in der Weiſe eines Schwelgers. — **-eriſch**, a.: ſchwelgend, üppig: G. 24, 185; Der Schäferſtunde ſch-e Freuden. Sch. 263a; Er wächſt .. ſch. breit und hoch empor. Seume Sp. 185; Die ſch-ſte Einbildungskraft. Thümmel 4, 36 ꝛc.; Natur-ſch. DMuſeum 1, 2, 355, in der Natur ſchwelgend (vgl. -ſchwärmeriſch). — **Schwélk** ꝛc.: ſ. ſchwelen, Anm.

Schwéll: ſ. Schwelle und Geſchwulſt. — **-e**, f.; -n; -chen; -n-: 1) Schwellung (ſ. d.), z. B.: a) Die obere und die untere Grundfläche des Säulenſchafts werden .. nach einer ſchwach gekrümmten Linie, die man Schwellung oder Entaſis nennt, mit einander verbunden. .. Um der Sch. eine angemeſſene Form zu geben. Panorama 294a. — b) Die weit ins Meer hinauslaufenden Sandbänke, welche der Seemann ihrer gegen das Land hin mehr und mehr anſteigenden Form wegen Sch-n nennt. Willkomm Wald 185; auch: „Drumpeln". 124. — c) Verlorner Schwimmer in der Brandung Sch. [oder Schwall]. Cham. 4, 156, in der ſchwellenden Brandung ꝛc., auch: Zur Zeit der Nil-Sch. [wann der Nil ſchwillt]. Schmarda 1, 46 ꝛc. und: Vorrichtung zum Anſchwellen des Waſſers: Den Sch-n und Wehren. Gotthelf Sch. 60 ꝛc., ſ. Schwall. — 2) Bauk.: (Nbnf.: Schwell, veralt.: Geſchwell, ſ. u.; auch: Schweller, nam. = Schlittenkufe ꝛc., ſ. u.: Lang-Sch.) horizontaler Balken (zuw. auch von Stein) als Grundlage und Stütze, ſ. Zſſtzg. (nam. auch: Ober-Sch.); ohne nähere Beſt. meiſt = Haus-, Thur-Sch. und ſo oft Bez. des Eingangs zum Hauſe und verallgemeint zu etwas zu Betretendem, zuw. auch des Ausgangs: Die eichene (V. Od. 21, 44), die ſteinerne (8, 80) Sch.; Die Sch. der hochgewölbeten Kammer (Jl. 9, 582) ꝛc.; Sobald der Kern in Schwell und Ständer modert B. 69b; Die Gebäu unter Dach und Schwell in gutem Weſen zu erhalten. Erbvgl. Beil. 24 ꝛc.; Das Geſchwell. HSachs G. 2, 44; Schaidenreißer 4a ꝛc.; Die Sch. betreten (G. 5, 22; 82 ꝛc.), z. B. auch übrtr.: des Heiligthums (31, 35) ꝛc.; Mit keinem Fuß uber die Sch. [ins Haus] kommen. W. 16, 56; Seine Sch. [Haus] wurde verlaſſen. Sch. 807a; Was im Hauſe vorgeht, darf nicht über die Sch. Auerbach D. 4, 78, hinausgetragen werden, durch Reden ꝛc.; Einen oder Etwas vor die Sch. weiſen (G. 6, 379, hinaus), außen vor der Sch. laſſen (W. Luc. 5, 138, nicht mithinein nehmen); Herr Kloß ſtrauchelt bei dem erſten Schritt, den er uber die Sch. thut. L. 11, 184; Strauchelnd an der Sch. großer Thaten. Rückert BE. 23 ꝛc.; Bis an die Sch. der öſtreich. Monarchie. Sch. 947b; Eh ich das „Geſchwöl" meines Vaterlandes erreiche. Schaidenreißer 22a; Die Lerche .., | die von des Himmels goldner Sch. nieder | .. ſingt. Freiligrath Garb. 78 ꝛc.; An der Sch. des neuen Jahrhunderts. Wackern. 4, 1028b; Unter .. Geſpräch zog ſich der Abend .. bis .. an die Sch. der Mitternacht. Gutzkow 11, 109 ꝛc.; In einem ſo hohen Alter und gleichſam an der Sch. [am Ausgang] des Lebens. W. Luc. 5, 173 ꝛc. — Zſſtzg., leicht zu mehren nach folg. Bſp.: Des Friedens, der mit dir geht an die Bauer-Sch-n. G. Stein 1, 43; Dach(ſtuhl)-Sch., den Dachſtuhl tragend; Wieſen ſie ihn gleich von der Gerichts-Sch. weg. Möſer Ph. 2, 120; Grund-Sch., im Grund eines Baus; Haus-Sch., Grund-Sch., worin das Zimmerwerk der Seitenwände eingezapft iſt; Daß ihr den Eckſtein kieſt zu einer Himmels-Sch. Lohenſtein Himm. 25; Harren .. am Kammer-Sch. Göckingk Lieb. 51 (ſo auch Matthiſſon A. 8, 237, ſ. Thür-Sch.); Stehen die Thürſtöcke [der Grubenzimmerung] auf Lang-Sch-n. Scheuchenſtuel 114 („Schweller. 222); Wendet man Holz [zur Unterſtützung der Eiſenbahnſchienen] an, ſo legt man die .. Sch-n entweder quer auf die Unterbettung (Quer-Sch-n) oder in der Längenrichtung derſelben (Längen-Sch-n). Karmarſch 1, 616; Marmor-Sch. W. HB. 1, 262; Ober-Sch. (im Ggſtz. zur eigentlichen oder Unter-Sch.) der Thüre, der die Thürpfoſten oben verbindende horizontale Balken (vgl. Sturz). Fiſchart B. 181a; Mendelsſohn (2. Moſ. 12, 7; 22), wo es bei Luther heißt: Die öberſte Schwelle und: Über-Sch., ſo auch Jeſ. 6, 4 und danach Abbt 1, 200; Kl. M. 13, 180 ꝛc.; Die Thür-Sch., vgl.: Vor einem Thürſchwell. Göckingk 3, 47 ꝛc.; Eure Zweifelſucht ꝛc. .. ſind ſchon die Vor-Sch. zur .. Gottesverleugnung. Tieck NK. 2, 404, vergl. Vorhof 2 ꝛc. — **-en**: 1) tr.: mit einer Schwelle (2) verſehn: Ein Haus ſch., ver-ſch., auch: Die Gartenſeite des Hauſes zu unter-ſch. Sch. G. 3, 108, mit neu untergelegter Schwelle zu verſehn ꝛc. — 2) intr. (ſein): zu größerm Umfang ſich ausdehnen, — und tr. (faktit.) = ſch. machen, dazu ſelten refl. = intr. [vergl. ſchwelgen, Anm. und nam. quellen I; II 2; 3; 4c; Anm.]: a) Gw. und korrekt gilt intr. ſtarke Abwandl.: ſchwoll (veralt. ſchwall. Luther 8, 82a ꝛc., noch Lichtwer 32; ſchwall auf. Muſäus Ph. 3, 19; 4, 48; entſchwall. Stolberg Jl. 23, 707; geſchwall. Steinhöwel Bocc. 1, 185; aufgeſchwall. Fiſchart B. 243b); geſchwollen; ſchwillſt, ſchwillt; ſchwill!; tr. und refl. (wie für 1) ſchwache Abwandl., vgl.: Mir ſchwoll das Herz von verſchiedenen Leidenſchaften, ſowie der Wind die Segel ſchwellte. Heinſe A. 1, 197; Schwillſt du von Ruhmſucht? W. HB. 1, 24 = Schwillſt du von Ruhmſucht auf? V. H. 2, 212 = Schwellt dich die Liebe nach Ruhm? H. 11, 31 ꝛc.; Ein Glied ſchwillt krankhaft (ſ. Geſchwulſt); In der Schwangerſchaft ſchwillt der Bauch, der Kontour (W. 12, 13) ꝛc.; Der Keim, der Trieb des Keims, das Ei, die Knoſpe, Frucht ſchwillt ꝛc.; Die warme Zone, | die froſt'ge Knoſpen noch zu Fruchten ſchwellt. Herrig 29, 406 ꝛc.; Wie reifend ſch. | die Lippen dir, zwei küſſende Morellen. Schlegel Somm. 3, 2; W. 11, 162 ꝛc.; Ihren Leib, den Reiz und Jugend ſch. 11, 179; Sch. 85a ꝛc.; Der Buſen, die Bruſt ſchwillt, körperlich, aber auch in Bezug auf Gefühlserregung = Das Herz ſchwillt, z. B. von Hoffnung, Muth, Unmuth (G. 34, 346), Galle (V. Jl. 9, 646), Scham und Grimm (W. 10, 77) ꝛc., auch: Eine Wonne, unter der ſein Herz ſich in ſtolzen Schlägen ſchwellte. Lewald W. 2, 47; Wie froh mein Herz ſich ſchwellt! Sch. Muſ. 87 (Reuſſer) ꝛc.; Er ſchien .., vor hohem Muth zu ſch. W. 20, 153 ꝛc.; Etwas, z. B. ein Gefuhl ꝛc. ſchwellt die Bruſt (Cham. 4, 155; 262 ꝛc.), den Buſen (Platen 3, 9; Wackern. 2, 1537^{22} ꝛc.), das Herz (G. 22, 120; Platen 2, 151; Rückert Mak. 1, 53), Himmelan ſchwellten die ſch-den Töne | der Hörer trunkene Seelen. Koſegarten Rh. 3, 6; Mit welch herrlichen Empfindungen, Entſchluſſen, Leidenſchaften ſchwellt ſie unſere Seele. Sch. 703a, W. 5, 138; 178; 200 ꝛc.; Das Blut in den Adern, die Adern, die Zornader, der Kamm (ſ. d. 33a), die Galle (ſ. d. 9), die Milz (ſ. d.) ſchwillt Einem, Aus den Schranken ſch. alle Sehnen. Sch. 2b ꝛc.; Entzucken, das ſeine Adern ſchwellte. Gutzkow R. 2, 254; W. 12, 203; Ein Faun, dem junger Moſt und feurige Begierde | die Sehnen ſchwellt. 256; Wo des Putervolks Gekoller | rothe Kämme ſchwellt. V. 3, 187 ꝛc.; Das Waſſer, der Bach, Fluß, Strom, die Fluth, Woge, Welle ſchwillt; Wo dieſer Strom von häufigen Regengüſſen zu einer ungewöhnl. Höhe ſchwillt. Sch. 946a ꝛc.; Wie ein ſtürmiſch ungeſtumer Tag | die Silberbäch' aus ihren Ufern ſchwellt. Schlegel Rich. II. 3, 3; Pfeffel Po. 3, 177; V. H. 2, 277 ꝛc.; Der Schleier .. ſchwoll in tauſend Falten. G. 1, 4; Das Segel ſchwillt. 6, 21 ꝛc.; Der Wind, der unſre Segel ſchwellt. 13, 56 ꝛc.; Der Beutel ſchwillt | von .. Zechinen. W. 12, 58, minder gw.: Der leere Kaſten ſchwoll. Rückert 2, 214 ꝛc.; Vom Tone, der im Nebel ſchwillt [anwächſt]. W. 11, 198 ꝛc.; Die Luft .. ſchwellte ſüß | jeden Gang des Flötenrohres. Platen 2, 10 ꝛc.; Wenn der Abgrund um mich ſchwölle. Arndt 541; Der innre Sturm, der ihm im Buſen ſchwoll. Cham. 4, 99; So ſchwillt [wächſt] dein Gluck. 172; Das Niedre ſchwillt, das Hohe ſenkt ſich nieder. G. 13, 245; 4, 15; 26; Ein Muth .., der von Begierde ſchwillt, ſein Leben zu verſchwenden. W. 12, 171; 11, 181; [Ein Dichter] ſchwillt. HB. 2, 201, ſchreibt ſchwülſtig ꝛc.; ferner tr.: Gärb.: Die Häute ſch. oder treiben, ſie in eine Beize legen, wodurch ſie ſch. und zur Aufnahme der Lohbrühe geeigneter werden. Karmarſch 2, 563; Knapp Techn. 2, 548 ꝛc.; Kochk., ſ. quellen 4c: Geſchwellte Erdäpfel. Gotthelf 6, 189 ꝛc.; Pferd.: Ein Pferd ſch., wund drücken (ſo daß Geſchwulſt entſteht). Ryſſ Th. 39 ꝛc. — b) Vereinzelt ſchwachformig intr.: Dann ſchwellt mir die Bruſt. Geßner 3, 18; G. 1, 204; Gotthelf U. 2, 1; Wie dein Eichenlaub .. | über alle Wipfel ſchwellt. Kinkel 423; Matthiſſon A. 9, 23; Oft ſchwellt die Pfutze .. zum Strom. Thümmel 1, 14 ꝛc.; Schwelle, Bruſt! G. 13, 138 ꝛc.; Die Haare ſchwellten .. auf Nacken ꝛc. Tieck 16, 253 ꝛc. — c) Vereinzelt ſtarkformig tr.: Seifenblaſen, die mein Hauch geſchwollen. Cham. 4, 7; Die Ehrſucht ſchwillt die Bruſt. Günther 421; Thränen ſchwollen ihre Augen. H. Cid 6 ꝛc. — d) intr.: Nbnf.: Schwillen. Baggeſen 1, 181; 191; Empor zu ſchwillen. Kl. M. 2, 485 (ſpäter: ſch.); ſchwallen ſ. d. und Stalder 2, 358. — e) adjekt. Partic. Präſ.: Sch-de Adern, Flüſſe, Früchte, Polſter, Jubeltöne (Kinkel E. 61); Das ſch-dſte Leben. Gieſebrecht Ep. 20 ꝛc.; Auf ſanft-ſch-dem Lager. V. Jl. 22, 504; Voll-ſch-de Thränen. G. 1, 67 ꝛc.; Milch-ſch-de [von Milch ſch-de] Euter. V. Od. 4, 89; Perlen-ſch-de Pokale. Grabbe Hann. 134; Wolluſt-ſch-de Bruſt. Sch. 16b ꝛc. — f) adjekt. Partic. Präter., in ſchwacher Form, wenn der Zuſtand —, in ſtarker, wenn das ihn Bewirkende mehr hervortritt, vgl.: Geſchwollne Drüſen, Mandeln ꝛc., Ströme, Hügel (Nicolai 2, 86); Von Jugend und Kraft geſchwellt war ſeine Bruſt.

Rückert Roſt. 68a; Polſter, mit Federn .. geſchwellt. W. 15, 45 ꝛc.; ſeltner: Geſchwollner [aufgeblaſener] Stolker. W. 3, 16; Das machet unſern Sinn auf Neues ſo geſchwollen [gierig]. Fleming (Wackern. 2, 359^{38}) ꝛc.; Die Geſchwollenheit. Zſſtzg. z. B.: Hochgeſchwollne Bäche (Sch. 34a), Bruſt (Pfeffel Po. 3, 91); Hochgeſchwellte Bruſt. W. 20, 186 ꝛc.; Sanftgeſchwollne Hügel (Nicolai 8, 257), Wellen (Weiße Lyr. 24); Sanftgeſchwellte Beere. Kinkel 274 ꝛc.; Aufs fruchtgeſchwellte Land. Grüneiſen 97; Gift-geſchwollen (Rückert Erb. 293; Sch. 34a ꝛc.), -geſchwellt (Beck FP. 4, 31; Waldau N. 1, 122); Beutel, goldgeſchwollen. Cham. 3, 195 ꝛc.; Kraft- (Kinkel 76), regen- (Lewald LFerd. 1, 223), wind- (Cham. 4, 159) geſchwellt. — g) Schwellung(en) — vgl. Schwelle 1a — z. B. des Kopfs (Cham. 5, 71), des Fleiſches (Viſcher Äſth. 2, 126), des Terrains (Fallmerayer Or. 1, 5; 2, 9); des Meers (V. Il. 19, 267; Willkomm Bann 2, 140) ꝛc., vergl. Schwallung. — h) Wein, ein Herzensſchweller [der das Herz ſchwellt]. V. 3, 185 ꝛc. — Zſſtzg. ohne Bemerk. zu 2, wofür nach dem Obigen es weniger Beiſpiele bedarf: Áb=: Ggſtz. zu an-ſch., z. B.: Der Ton ſchwillt an und ab; ihn an- und a.; Die An- und Abſchwellungen [Crescendo und Decrescendo]. Genaſt 2, 191 ꝛc.; Auf- und Abſchwellung des Meers. Lohenſtein A. 2, 257 ꝛc.; Licht, deſſen Intenſität ab- und zuſchwillt. Vogt Oc. 2, 64 ꝛc. — Án=, intr., tr.: ſehr gw.; vereinzelt: Daß der ſchale Aufſchluß des Epigramms .. wie eine Waſſerblaſe mehr „aufſchwället“ [aufſchwillt]. L. 8, 451; Das Koncert .. ſchwellte .. volltönig an. Keller gH. 2, 6; Haufen, welche immer mehr anſchwellten [anſchwollen]. Sch. 1049a ꝛc. — Áuf=, intr., tr.: ſehr gw., z. B. auch: Hoch- (Schubart 2, 72), un- (Gleim 4, 40) aufgeſchwellt von Siegen, Siegsſucht ꝛc.; vereinzelt: Zorn ſchwillt die Muſkeln (Lavater 1, 45), Galle mir das Herz (Klinger Th. 3, 145) auf ꝛc.; zuw. refl.: Daß ſich die Oder hoch | „ſchwöllt“ auf. Fleming (Wackern. 2, 357^{2}); Maulwurfshaufen, der ſich ſchwerlich zum Berg a. wird. Klinger 12, 148; Erhabne Gedanken | ſchwellten in meiner Seele ſich auf. W. 26, 10 ꝛc. Mundartl.: Das Waſſer hoch aufgeſchwelgt. Werder Ar. 18, 142. — Áus=: (ſelten) ſchwellend ſich ausdehnen: Die Seele ſchwillt aus in unendlichen Räumen. Sch. 8b. — Be=: (ſelten) Das müde Herz, von ſehnlicher Begier beſchwellt. Daumer 1, 67. — Durch=, tr.: (ſelten) ſchwellend füllen: Wonnige Gluth durchſchwell dein Herz. RWagner Tannh. 1, 1; Gries Rol. 2, 37 ꝛc. — Empōr=, intr., tr.: ſehr gw.; vereinzelt: Wie ſchwellt | ha! die Leber in Ärger und Gluth empor. V. H. 1, 41; zuw. refl.: Die Brüſte ſch. ſich empor. Heinſe K. 1, 357 ꝛc. — Ent=, intr.: ſchwellend hervortreten aus Etwas, zumeiſt mit Dat.: Entſchwoll der Nil ſeinen Ufern. B. 266a; 45a; [Ihm] entſchwoll das Heldenherz. 166a, gleichſam aus ſeinen Schranken heraustretend; Töne .., | wie ſie Franklin's Glocken nie entſchwollen. Koſegarten Po. 2, 194; Rh. 3, 350; Matthiſſon 170 ꝛc. — Entgêgen=, intr. mit Dat. Matthiſſon 48; Michaelis 104; Platen 2, 13 ꝛc. — Er=, intr.: Segel (Wackern. 2, 1294^{32}), die Ader (Tieck GſN. 4, 105), die Bruſt (G. 11, 23), das Herz (7, 248), die Fluth (Koſegarten D. 2, 29; Po. 2, 196) erſchwillt ꝛc. — Fórt=: z. B.: Glockenklang .., | verhallend bald, bald ſchallend fortgeſchwellt. ESchülze 3, 216 ꝛc. — Ge=: veralt. intr. z. B. noch Cronegk 2, 185; Günther 1693; Lichtwer 15; Ryff Th. 14; 42; Auf-g. ebd.; Sp. 177b ꝛc. — Hêr=: z. B. intr.: Es ſchwillt das Gewächs ihres Leibes unterm Gewand hinab (Heinſe A. 2, 36); die Fluth (G. 24, 61), das Verderben (Sch. 453b) heran; Etwas über die Proportionen hinaus (W. 24, 257), die Bruſt unter dem Gewand hervor (Heinſe A. 2, 199 ff.) ꝛc.; tr.: Wollt ihr .., Wellen, | ein Klagewort herüber-ſch.? KMayer 66 ꝛc. — Nāch=, z. B.: Kam .. | die Fluth dem Eisgang nachgeſchwollen. Kinkel 460. — I. Über=, intr.: Ein übergeſchwollner | Wetterſtrom. B. 221a; G. 1, 81; 31, 61; Wein, | der .. brauſend überſchwillt. 13, 219; Jugend .., | die von Leben überſchwillt. Uhland VI; 221; Kriege, wo der Orient überſchwillt nach Griechenland. Viſcher Äſth. 2, 230; Ihr Herz ſchwoll über von unausſprechlicher Inbrunſt. B. 1, 29 ꝛc., auch (ſ. II und überfließen, Anm.): Denn das Herz überſchwillt. Cham. 5, 52. — II. Über=: ſ. I, nam. tr. (aber nicht faktit.): Wie ein Strom .. die Ufer überſchwillt. Sch. 48b; JP. 7, 19 ꝛc., doch auch ſchwachformig: Jene Fülle .. hatte die Formen etwas überſchwellt. Laube Band. 1, 106; Daß der Bach das Dorf überſchwellet. Stumpf 125a ꝛc. — Um=, tr. (doch nicht faktit.): ſchwellend umgeben: Den Fuß umſchwoll .. Moos. Heinſe (Matthiſſon A. 9, 273); Bläue, | die wie ein wogend Lichtmeer uns umſchwillt. Koſegarten Po. 2, 204; Reithard 23 ꝛc. — Unter= [1]. — Ver=: 1) [1]. — 2) [2] a) intr.: fehlerhaft ſchwellen: Der Hals (Freſe G. 1, 137 ꝛc.), die Augen (Tieck N. 3, 42), der Mund (Rückert 6, 127), das Übel (König Kl. 2, 41), ich (Freytag B. 2, 130) war verſchwollen ꝛc. — Ferner tr.: b) Einem die Augen v., ſchlagend v. machen. — c) Das Waſſer v., ſtauen ꝛc. Stumpf 602. — d) (ſ. c) ſchwzr.: mit einem Schwall von Getränken begießen (zechend): Die Leber (Reithard 325), ſich (330), den Becher (Auerbach V. [61] S. 62) v. ꝛc. — Vōr=: hervor=ſch. JP. 7, 161 ꝛc. — Zer=: (veralt.) = ver=ſch. 2a: Eppendorf 53; Ryff Th. 50 ꝛc.; auch: ſchwellend zerplatzen. Logau (L. 5, 227). — Zū=, intr.: ſchwellend ſich ſchließen: Zugeſchwollne Augen ꝛc. — -er, m., -s; uv.: ſ. Schwelle 2; ſchwellen 2h. — -ig, a.: in Zſſtzg.: mit Schwellen verſehn, z. B.: Vier-ſch. (übertr.) König 15, 164 ꝛc.

Geſchwémm, n., -(e)s; 0: ſchwemmende Flüſſigkeitsmaſſe. Schaidenreißer 28b; Im Wogen-G-e. Sch. 491b ꝛc. — **Schwémm-e**, f.; -n: das Schwemmen, nam. von Thieren, und der Ort desſelben: Hohel. 4, 2; 2. Petr. 2, 22; G. 8, 205; Pferde-Sch. 26, 38; Schaf-Sch. ꝛc.; auch = Holzflöße. Grube 3, 141 (Auf-Sch., Landungsplatz des geflößten Holzes) und ſcherzh. z. B.: Krug, | den grad zur Brocken-Sch. [die Brocken hinunterzuſpülen] er an die Lippen trug. Reithard 183. — **-en**, tr. (ſ. Schwamm, Anm.): 1) eine ſtrömende Fluth (ſpülend) auf das Obj. wirken laſſen, z. B.: Ich ſchwemme mein Bette. Pſ. 6, 7, auch Mendelsſohn = Ich mache ſchwimmen mein Bett. Bunz, — mit Thränen; Auf ſein Geſicht einen Ocean von Thränen ſch. Schlegel Sh. 8, 99 ꝛc.; Die Waſſer ſch., z. B. ohne Obj. Jeſ. 8, 8, — gw. aber z. B.: Etwas von einer Stelle (fort, weg), an eine andre (hin); Der Gießbach | ſchwemmte den Steg aus dem Grund. Pyrker 314; Die Wellen .. ſch. .. einen Leichnam an den Strand. Sch. 60b; Dieſer Glaube .. ſchwemmet in alle Welt eitel Sünde. Luther 1, 386a ꝛc.; Etwas mit der Fluth von einer Stelle (fort) an die andre (hin) ſch., z. B.: Holz ins Thal ſch., flößen (ſ. ſchwänzen 10); [Die Liebe] mit Rebenſaft | vom Herzen ſich zu ſch. Weißer Rom. 100 ꝛc.; Ein Thier ſch., ſpülend baden; Wenn im Jordan du dein Reitpferd ſchwemmteſt. Freiligrath SW. 1, 442 ꝛc. — 2) ſchwammartig anſchwellen, aufdunſen, nam. Zſſtzg.: auf-ſch. (ſ. d. 3). — Zſſtzg. o. Bem. zu 1, z. B.: Áb=: 1) Etwas a., fort=ſch.: Stücke Landes, die das Waſſer abgeſchwemmt hat. Forſter It. 1, 195 ꝛc.; Das Fieber durchs Schweißbad abgeſchwemmt [vertrieben]. Muſäus M. 5, 61 ꝛc.; Den Schmutz von der Wolle, von den Schafen, von der Straße a.; meton.: Die Schafe a.; Der Platzregen hat die Straße rein abgeſchwemmt. G. 23, 333 ꝛc. — 2) ugw. von Perſ.: Abgeſchwemmt = blaſiert; Abgeſchwemmtheit. Auerbach Tag. 31. — Án=: Holz a., anflößen; Das aufgeſchwemmte Gebirge .., Maſſen .., durch Fluthen angeſchwemmt. Oken 1, 580, auch refl.: Sandbank, die .. im Strom ſich angeſchwemmt hat. Enſe T. 1, 260 ꝛc.; Anſchwemmung, das A. und: das angeſchwemmte Land, ſ. Alluvium, Anſchütt ꝛc. — Áuf=: 1) (ſ. an-ſch.) G. 23, 2; 128; 26, 236 ꝛc. — 2) (Technol.) Etwas in einer Flüſſigkeit, worin es oben ſchwimmt, von den zu Boden ſinkenden Theilen ſondern, z. B. Karmarſch 1, 287 ꝛc.; refl.: 3, 545 ꝛc. — 3) [2] z. B.: Ein Thier a., durch maſtige Nahrung. Falke 1, 79 (vergl. Schlampe 3); ſcherzh.: Die menſchliche Aufſchwemmung [der aufgedunſene Kerl]. Gutzkow R. 9, 185 ꝛc. — Áus=: Den Schmutz aus der Wolle, — die Wolle a.; [Daß er die Seele] ihm ausgeſchwemmt in Strömen Bluts. Schlegel Rich. II. 1, 1; Der Angſtſchweiß ſchwemmt .. | mein Lager aus. Fleming 16 ꝛc.; auch: Ausgeſchwemmt [Variante: ausgehöhlt] war der Grund. V. Il. 23, 420 ꝛc. — Be=: über=ſch. Opitz Pſ. 104; Die Gefilde .. mit Blut b-d. Schlegel Sp. 2, 123; Mein thränbeſchwemmtes Auge. Heinr. VI. 2, 2, 4. — Ein=: Auf dieſem höchſten Rücken iſt ein .. Thal von der Natur eingegraben, ich möchte ſagen eingeſchwemmt. G. 14, 178; Eingeſchwemmte Überreſte erkennbarer Waſſergeſchöpfe. Volger EE. 92, ſ. einbetten. — Fórt=: Burmeiſter Gſch. 5; Uhland 376 ꝛc. — Hêr= ꝛc.: Etwas herab- (Forſter R. 1, 259), hinab- (Börne 2, 25), hinein- (H. R. 9, 291), herüber- (G. 39, 118), hinunter- (Arnim 79; Hebel 3, 293), hinweg- (Sch. 195a) ſch. — Nĭeder=: Ein Rauſch hatte ihren Gift niedergeſchwemmt. Kretſchmann 5, 292. — Über=: mit — oder wie mit — einer Fluth überdecken, überſchütten, eig. und übertr., ſehr häufig: G. 35, 331; 25, 268; Ich überſchwemmte ſeine Bruſt mit Thränen. 18, 336; Ich laſſe ſie drucken und übermorgen iſt .. die Stadt davon überſchwemmt. 9, 264; Er hat .. Krakau überſchwemmt | mit ſeinen Lehensleuten. Sch. 665a; 984a; Liebesbriefe ü. uns von allen Seiten. 718b; W. Luc. 4, 347; 6, 409 ꝛc.; Überſchwemmungen. Forſter It. 1, 97 ꝛc.; Kriegsüberſchwemmungen. H. Ph. 4, 17 ꝛc. — Um=: mit (oder wie mit) ſchwemmender Fluth umgeben: Von Nebeln rund umſchwemmet. Creuz 1, 37; Koſegarten Rh. 2, 142 ꝛc. — Unter=: (ugw.) Das Schiff .., | mit Waſſer unterſchwemmt, mit Wolken übergoſſen. Fleming, unten von ſchwemmenden Fluthen, oben von Wolken umgeben ꝛc. — Ver=: ſchwemmend fortreißen, verſchütten ꝛc., eig. u. übrtr.: Baggeſen 2, 349; Die verſchwemmten Güter aus der Fluth herausziehen. Enſe D. 6, 128; Gewitter, das alle Wege verſchwemmte. Forſter Br. 2, 248; Die Urtheilskraft und der Geſchmack des Volks ward ganz mit der hereinbrechenden Fluth verſchwemmt. Gervinus Lit. 5, 359; 352; Mit vollem Glas das Lob verſchwemmt [zu dem Lobe wacker gezecht]. G. 11, 159; Deren Gefühl, in Worte verſchwemmt, weder ſich noch Andern tauget. H. Ph. 4, 192; 193; Nebel, der .. die Formen zu erſäufen | und zu v. pflegt. W. 11, 198 ꝛc.; Maler.: Die Farben v. Campe, ugw. ſtatt verflößen (ſ. d.). — Wég=: Seine Herden ſchwemmt der Gießbach weg. G. 3, 296; 31, 288; Dieſe Thränen ſchwemmten meine ganze Standhaftigkeit weg. Leiſewitz Jul. 6; W. 20, 171 ꝛc. — Zer=: ſchwemmend zerſtören. V. Ländl. 3, 388; H. 1, 237 ꝛc. — Zuſámmen=: an=ſch-d zuſammenbringen. Burmeiſter Gſch. 270; G. 23, 146 ꝛc. — **-er**, m., -s; uv.: Art Salzſchiff. Schm., ſ. ferner ſchwimmen 2e.

Schwénd-el: ſ. Schwändel. — **-en**, tr.: (veralt.) ſchwinden (ſ. d.) machen, zerſtören, vernichten, z. B. Wackern. 3, 270^{5}, ſ. nam. Schm. 3, 538 ff., — nur noch mundartl. = ab-ſch. Zſſtzg.: Áb=: 1) aböden (ſ. d.). — 2) Ein Feld a., durch Verbrennen des Holzes oder Graſes artbar machen, ſ. Brand 10b; Mähfeld. — Ver=: vergeuden (ſ. d.): 1) Sein Geld, ſeine Zeit, ſeinen Witz ꝛc. v.; Verſchwende nicht | die Pfeile ..! | Du richteſt ſie vergebens ꝛc. G. 13, 144; Nicht ſo umher .. verſchwende | die Blicke ..; auf mich .. wende ſie! 239; Nicht in das Grab, nicht übers Grab verſchwendet | ein edler Mann der Sehnſucht hohen Werth. 300 ꝛc.; Ein anſehnliches Vermögen mit Spielen v. Rabner 4, 57 ꝛc.; Wieviele Wünſche ver-ſch. wir bei dem Wechſel des Jahrs. 59 ꝛc.; Raritäten, für [oder auf] die er ein ungeheures Geld verſchwendete. Gutzkow R. 4, 309 ꝛc.; Eine gleiche Geſchicklichkeit mit gleich verlorenem Erfolge zu deren Vertheidigung zu v. Sch. 872a ꝛc., ſ. nam. auch: Ver-ſch. an mit Dat. (z. B. Freytag DW. 122; Ruppius GG. 129; Scherr Pr. 183 ꝛc.), wenn die Nutzloſigkeit des Aufgewendeten, — mit Acc., wenn die reiche Fülle des Hingegebnen hervorgehoben werden ſoll, oft ſich nahe berührend, vgl.: Spanien hatte Indiens Schätze an das chimäriſche Projekt .. verſchwendet. Sch. 906a; Derſ. (Wackern. 4, 966^{15}); FSchlegel GR. 201; W. 12, 315; 22, 130 ꝛc. (wo mit leichter Nüance auch der Dat. ſtehn könnte) und — wo Dies nicht angeht — z. B.: Die Natur hat Lieblinge, an die ſie Viel verſchwendet. G. 40, 386; 16, 44; Wie ſie ſich an mich verſchwendet, | bin ich mir ein werthes Ich. 4, 89; W. 19, 167 ꝛc., zuw. refl., z. B.: Sich arm ver-ſch. an Jemand. B. 10b und (im Sinn des Paſſ.): Daß ſich dieſer Enthuſiasmus an Betrug und Täuſchung nicht unwürdig verſchwende. Sch. 1002a ꝛc.; ferner ohne Obj. (abſolut): Die vielſamige Natur .., wie ſie verſchwendet! H. Ph. 4, 275; Rabner Sat. 4, 463 ꝛc. — 2) Dazu: a) Unnützen Aufwand und Verſchwendung. G. 15, 230; Ein wenig Geiz ſchadet dem Weibe nichts, ſo übel ſie die Verſchwendung kleidet. 19, 373; L. 2, 256 ꝛc.; Durch Verſchwendung ihrer Kunſt an jedem elenden Machwerke. Gotter 2, XV ꝛc.; Geld-, Holz-, Kraft-, Zeitverſchwendung ꝛc. — b) Verſchwender(in); Verwünſche des Ehreverſchwenders Lied! Kl. Od. 1, 254; Geld-; Zeit- (Haug EpSp. 83; Thümmel 8, 66) Verſchwender ꝛc. — c) Mit Etwas verſchwenderiſch oder karg. Alringer D. 316; Sch. 793b ꝛc.; dichteriſch mit Genit.: Verſchwenderiſch eigenen Blutes. G. 12, 218 ꝛc.

Schwéng-el, m., -s; uv.; -chen, ein; -: in beſt. Fällen (vergl. Schwenkel): ein Theil, der hin und her ſchwingt, oder: der Etwas hin und her ſchwingen macht, hin und her bewegt, ſ. Zſſtzg. (ſtatt deren oft das Grundw. genügt), auch in ſcherzh. Übertr. auf Perſ., z. B.: Bálg-: die Handhabe oder das Gewicht, wodurch der Blaſebalg auf und niederbewegt wird. — Bóhr-: ſ. Dreher 4. — Brúnnen-: (ſ. Ruthe 3) V. 1, 72. — Gálgen-: (ſ. Glocken-Sch.; Feldglocke und z. B.: An dem Galgen mußte er ſelbſt einen elenden Schwengel abgeben. AClara EſA. 1, 309 ꝛc.): Jemand, der am Galgen zu baumeln (ſ. d.) werth iſt. Iffland 3, 2, 21; L. 3, 59 ꝛc.; Galgen-Schwenckel. Keiſersberg (Wackern. 3, 68^{13}). — Glócken-: Klöppel: So oft der G. anſchlag an die Glocken. Weidner 52, vgl.: Weil der Schwengel ſich ſchon | zwölfmal in der Glocke des Thurms regt. Platen 4, 46 und bildl.: Bewegteſt zum Bimbam der Zunge trägen Schwengel. B. 64a ꝛc.; aber auch: der Hebel, wodurch das Glockenſeil geſchwungen wird: Ein Geſetz ohne Exekution (Handhab) . . ſei wie eine Glocke ohne Schwengel. Zinkgräf 1, 192 ꝛc., ſ. Galgen-Sch. — Háuben-, Hút-, Káppen-: der Kran-Arm, woran der Treibhut (ſ. d.) drehbar hängt. — Klípp-: Sprengwage (ſ. d. und Ortſcheit). — Láden-: (burſchik.) Bez. eines Ladendieners, Kommis. Gutzkow R. 1, 378; Heine Reiſ. 1, 238; Jahn B. 75 ꝛc., auch „Ladenſchwung" oder (Vollmann 421) „Schwung". — als der im Laden fortwährend in Bewegung Geſetzte (vgl. Galgen-Sch.). — Préß-: bei Campe = Preßbengel. — Púmpen-: der bewegl. Hebelarm einer Pumpe (vgl. Geckſtock). — Säge-: Lenker der Sägemühle. — Úhr-: bei Campe = Pendel, Perpendikel ꝛc. — -en, tr.: ſchwingen (ſ. d.): Seine Krucke (Claudius 3, 30), ſeinen Kopf (Rollenh. Fr. 470). — -er: a.: ſ. ſchwank.

Schwénk, m., -(e)s; -e: das Schwenken: Nach dem Hochamte begann der Fahnen-Sch. Kinkel E. 245. — -el, m., -s; uv.: (ſ. Schwengel, vgl. Schm.) Troddel, nam. an Bannern. Stumpf 487a; Wackern. 1, 1054^{21}. — -eln, intr.: ſchwankend ſich hin und her bewegen, ſ. durchſchlenkern. — -en: 1) intr. (haben): ſ. Schwank I 1. — 2) tr. (auch o. Obj. u. refl.): Etwas ſchwingend, nam. im Bogen, bewegen: Den Hut (Alexis H. 2, 3, 95), das Tuch, die Fahne (Thümmel 7, 38), das Banner (Herwegh 190), den Schild (Sch. 232a; 237a), ſeltner: den Wurfpfeil (Hagedorn 3, 9 = ſchleudern) ſch.; [Er] ſchwenkte nun rückwärts ſchauend [den Helm] und hui! ſprang Paris' Gewinn hin. B. 210b; Gipsgießer, auf dem Haupte ſein wohlbeladenes Brett . . im Gleichgewicht ſch-d. G. 26, 197 ꝛc.; Ein Kind gegen den Himmel ſch. 7, 311; Einen, einander, ſich ſch., z. B. im Tanz (18, 96; Ruppius B. 2, 96 ꝛc.) oder: im Ringkampf (Calvj 2, 235) ꝛc.; auch: Den Leib oder ſich ſch., z. B. beim Gehn ꝛc.; Truppen ſch. ſich, machen eine Wendung im Bogen (Schwenkung); Roland ſchwenkte . . ſein Roß . . auf die Seite. Uhland 394; Wie du dich von mir ſchwenkeſt [weggehſt]. Rückert Mak. 2, 200; Sobald ſein Roß | ſich ausgelaufen, ſchwenkt' er [es], ritt zum König hinan ꝛc. W. 11, 113, ſ. b. Zuw. auch mit ſachl. Subj.: Eine Wiege, die mich ehemals geſchwenkt hatte. G. 22, 267 ꝛc. — a) Trinkgeſchirre, ein Glas (Gutzkow R. 5, 450 ꝛc.), einen Pokal (Hagedorn 3, 191) ſch., ſchwingend mit Waſſer ausſpülen; Heißt Das geſchwenkt? ſieh nur die Gläſer! G. 9, 320 ꝛc. — b) Statt des refl. auch intr. mit haben und (ſ. flattern, Anm. ꝛc.) bei hervortretender Ortsveränderung mit ſein: Sie ſprechen, ohne zu liſpeln; gehen, ohne zu ſch. [ſich hin und her zu drehn]. Hamb. Th. 1, 4, 10; Der Sittich . . ſchwenkt | voll Ingrimm auf den Späher. Reithard 91; Die Truppen ꝛc. ſch. rechts, links — ab, um ꝛc. (ſ. Zſſtzg. von marſchieren). — Zſſtzg. zu 2, z. B.: Áb-: 1) tr.: Das Waſſer vom Hut, — den triefenden Hut (Hackländer KFr. 1, 262) a. ꝛc., auch [ſ. 2a]: Die ſcharfen Flüſſe werden von den Gliedern von [mittels] der Milch abgeſpült und die Schleimigkeit abgeſchwenket. Ryff Sp. 69a. — 2) refl.: Da ſchwenkte ſich im Zorn zur Linken ab Suhrab | von Roſtem. Rückert Roſt. 87a und [2b]: Als ich zum Heimweg abſchwenkte. Kürnberger N. 1, 312; Rechts und links abgeſchwenkt. Laube DW. 5, 204; 100 ꝛc. — Áuf-: 1) tr.: Wie ein Fiſcher . . die zappelnde Beute . . aufſchwenkt an das Ufer. V. Od. 12, 254 ꝛc. — 2) [2b] Ein in Rotten zum Defilieren aufgeſchwenktes Reiterregiment. Herbert Nap. 1, 225; 6, 101 ꝛc. — Áus-: 1) [2a] Prutz E. 1, 21; Rachel 7, 85 ꝛc. — 2) [2b] nam. (Uhrmach.): Die Spindel ſchwenkt (oder ſchwingt) aus, weicht mit ihren Lappen aus den Zähnen des Steigrads. — Éin-, tr.: Sie ſchwenkten ihr Boot in den Strom ein. Goldammer Litth. 308 u. [2b]: Der dritte und ſechste Heertheil brauchten vereinigt nur links ein-zu-ſch. Enſe D. 2, 236; Die Roſinante ſchwenkte ein [vorm Wirthshaus]. Gotthelf Sch. 289; Laube Band. 1, 8 ꝛc. — Hér- ꝛc.: z. B. tr.: Ergriff den Knittel und ſchwenkte | unbarmherzig ihn über mich her. G. 1, 269; Den Strick hin- und her-ſch. Ramler F. 1, 135; Einem den Weihrauchkeſſel unter der Naſe herum-ſch. Heinſe A. 1, 267 ꝛc.; refl.: Sich herum-ſch. Kohl A. 2, 367 ꝛc.; intr. [2b]: Mit hin- und her-ſch-dem Rüſſel. Gartenl. 9, 681b ꝛc. — Über-: (ugw.) 1) intr. ſtatt über-fließen, -ſchwanken. Lenau Sav. 149. — 2) refl.: ſich höher ſchwingen: Man muß ſich ü.! Menſch, wo du deinen Blick ſchwingſt über Ort und Zeit, | ſo ꝛc. Sileſius. — Úm-, tr.: Etwas u.; refl.: Arnim 203 und nam. [2b] Freiligrath SW. 4, 135; Gutzkow R. 1, 122; Tieck N. 4, 47 ꝛc. — -er, m., -s; uv.: 1) Einer, der — und inſofern er — Etwas ſchwenkt: Der Sch. nahm die Fahne. Grube 3, 355; Fahnen-Sch. ꝛc. — 2) eine Jacke mit Schnüren ꝛc. (vgl. Schwenkel): In eurem Huſaren-Sch. Holtei Lammf. 1, 126. — -erei, f.; -en: das Hin- und Herſchwenken (Geſchwenke). Kladderadatſch 15, 21 ꝛc. — -ung, f.; -en: das Schwenken, z. B.: Fahnen-Sch-en. JP. 15, 136; Verneigte ſich mit reſpektvoller Rücken-Sch. Mügge Erl. 1, 137 ꝛc., nam. auch (ſ. ſchwenken 2b): Eine Sch. machen (eig. und übertr.); Heeres-, Links- (Scherr Bl. 2, 239), Rechts-; Achtel-, Viertel-Sch., nach der Größe des beſchriebnen Kreisbogens ꝛc.; ferner ſ. ſchwenken, Zſſtzg. — **Schwénſtlen**: ſ. ſchwitzen. — **Schwépp** ꝛc.: ſ. ſchwabbeln; Schwippe.

Schwér: (ſ. ſchwären, Anm.) I. a.: ſo und ſo viel wiegend (vgl. breit 1 ꝛc.): Wie ſch. iſt dieſer Klumpen Blei? Ebenſo ſch. wie jene Maſſe Kork, einen Centner ſch.; Der erſte Sohn . . werd in . . Gold, | ſo ſch. er iſt, zum Opfer dir gezollt. W. 20 68 ꝛc.; Er fand daran einen Centner Goldes ſch. 1. Chr. 21, 2; Butterbrot, davon ich eines halben Pfundes ſch. zu mir genommen. Bahrdt 4, 233; Ein großer Hagel . . . talent-ſch. . . Der centner-ſch-e Hagel. H. R. 7, 330 [Off. 16, 21] ꝛc. — 2) (ſ. 1, vgl. Ggſtz. leicht) viel wiegend, und zwar ſowohl an und für ſich als auch im Vh. zum Volumen (ſ. ſpecifiſch) und danach auch: drückend, laſtend; von Drückendem ꝛc. bedrängt; Mühe, Pein verurſachend oder damit verbunden ꝛc., ferner auch: wichtig, bedeutſam ꝛc., vgl. beſchwerlich, ſchwerfällig, plump, wichtig, wuchtig ꝛc. und die mit ſch. verbundnen Wörter, nam. ſolche, wo es durch die Verbind. eine beſondre Nüance annimmt, z. B. Angſt 2c; Brett 5; Gebrechen; Geld 1; Geſchütz; Gewitter; Hand 1g; Herz 9b; fu. 8 (machen); Menge 2c; Noth 1c; 4; Reiterei 2; Schwarz 5h; See 1b; Sorge; Strafe; Sünde; Wetter; Wind; Zeit; Zeitung ꝛc.; ferner: Etwas iſt, wird, fällt (ſ. d. 1d) Einem ſch.; Es hält (ſ. d. 13) ſch.; ärgern 2a; beleidigen; haben 14; liegen 3 (am Schluß); machen 11; nehmen 11c; reiten 2h; ſich vergehen 2; ſich verſündigen ꝛc.; Sch.-beladen, beſoffen, betrunken, bewaffnet, gerüſtet ꝛc. Außerdem erwähnen wir: a) = reich (an Geld). vHorn Schmj. 47; L. 13, 339; Lichtenberg Hog. 1, 123; Stilling 3, 11 ꝛc. — b) von Frauen: Ihre ſch-e Stunde [Entbindung] erwarten. Auerbach Leb. 1, 308 ꝛc.; Sch. oder ſch-en Fußes (Freytag B. 1, 246) gehn, hochſchwanger ſein ꝛc. — c) zuw. = ſehr, z. B.: Einen ſch. haſſen. G. 11, 192 ꝛc. — d) in Bezug auf die Fügung: Sch. an Etwas (vgl. reich ꝛc.), z. B. an Gehalt, Inhalt, Bedeutung ꝛc.; Der Frühling, von neuen Blüthen ſch. Scherr Bl. 1, 206; Den verruchten Geiſt. von Frevelthaten ſch. W. 20, 68; Die Frucht iſt dort gefallen, | von der eignen Fülle ſch. Sch. 47a; Mir folgt, vor Alter laß, | Iphyt und, ſchwer von Wunden, Pelias. 33b; Die geſenkte Unterlippe iſt ſch. von Wehmuth. Winckelmann M. 1, 412a ꝛc.; dichteriſch: Einen mächtigen Stier . . ., ſch. des Fettes. V. Il. 23, 750 ꝛc. — Zſſtzg. mit Bſtw., ſ. 1 u. 2d, auch einem Vergleich entſprechend, z. B.: Die Flügel ſchenk dem abſchied-ſch-en Geiſt. Arnim Kronw.; Ein heil'ger Schauer waltet ahnungs-ſch. Uhland 434; Mit alter-ſch-em Tritt. Sch. 238a ꝛc.; Worte, bedeutung-ſch. 88a, vgl. inhalt-ſch. ebd.; Der dickhäutige, bier-ſch-e Bernhardi. Enſe Gal. 1, 230; Die bitter-ſch-e Laſt. Gartenl. 9, 523b; Sch. 456b ꝛc. (ſ. bitter 1b); Blei-ſch. G. 11, 6; Platen 2, 289 u. o., ſehr ſch.; Centner-ſch., ſ. [1], ſehr oft = ſehr ſch. Sch. 485b; W. 11, 187; 20, 78; 35, 176 ꝛc.; Donner-ſch-e Wolke. Sch. 508b ꝛc.; Alle Mißlichkeiten . . fielen eiſen-ſch. auf ihn nieder. Gutzkow 11, 122; Felſen-ſch. Alringer D. 322; Folgen-ſch. für die nächſte Zukunft. Ruge Rev. 1, 200; Baum, der ſeine Äſte | frucht-ſch. herabſenkt. Tieck Cymb. 3, 3; Gedanken-ſch. und gründlich. Heine Reiſ. 3, 114; In dem gewitter-ſch-en Dunſtkreis. Falk G. 147; Spielhagen Pr. 1, 22 ꝛc.; Gold-ſch. Platen 2, 310; In des Saatfelds golden-ſch-em Glanze. Kinkel 333; Der Schatten auf ſeiner Stirne wurde gram-ſch-er. Scherr Pilg. 1, 33; Gleite ſicher, hoffnungs-ſch-es Schiff! Cham. 4, 159; Genieß den honig-ſch-en Thau des Schlummers. Schlegel Sh. 2, 49; Fürſtenhaß lag auf ihm hügel-ſch. Schubart 2, 409; Inhalt-ſch-e Worte. Cham. 4, 54 ꝛc. (ſ. o. bedeutung-ſch.); Jammer-ſch. iſt die Zeit. Pyrker 481; Die kummer-ſch-en Augenlieder. Sch. 31b. Bei miſtel-ſch-em Tannbaum. Scheffel 54; Wie perlen-ſch. die Pflanzen! G. 1, 64 (ſ. u. regen-ſch.); Aus pfund-ſch-er Gelehrſamkeit. HVoß JP. 92 (ſ. o. centner-ſch.); Er ging projekten-ſch. | . . hinterher. Zachariä 3, 75; Die regen-ſch-en Köpfchen [der Blumen]. Spielhagen Pr. 2, 197; Die ſack-ſch-en Wolken. Zelter 4, 101; Schätze-ſch. H. R. 7, 118; Das ſchickſal-ſch-e Blatt. G. 12, 59, Neigt das Haupt wie ſchlummer-ſch. Uhland 292; Das ſchmerzen-ſch-e Haupt. WHumboldt Son. 61; Schulden-ſch. G. 4, 100; Silber-ſch. [mit ſch-em Silber] erkauft. WHumboldt 3, 64; Sinn-ſch-e Worte. Platen 1, 310; Scherr Hofg. 46 ꝛc.; Sorgen-ſch. Cham. 3, 325; Görres B. 7 ꝛc.; Thränen-ſch-e Wimpern, Augen, Blicke. Maje 3, 537; W. 20, 231; Platen 1, 87 ꝛc.; Rebe, . . trauben-ſch. 2, 153; Unheil-ſch. Görres B. 110; Des waffen-ſch-en Läufers. Sch. 216b; Wehmuth- (Hungari 2, 188), wolluſt- (W. 12, 169) ſch-er Blick ꝛc., ferner mit Vorſ.: Über-: allzu-ſch. HSachs G. 1, 56 ꝛc. — Ún-: gw. nur Prädik. oder adv.: keine Schwierigkeit machend oder ohne Schwierigkeit (leicht). Görres B. 84; Höfer B. 86; JvMüller 13, 34; Scherr Bl. 1, 79 ꝛc., veralt. Ohn-ſch. — II. als Hw.: 1) ſ. Schwär. — 2) f.; -en: (veralt.) die Schwere (ſ. d. 3b), das auf Einen Laſtende, Noth, Sorge ꝛc.: Zu tröſten mich in meiner Sch. HSachs G. 2, 19; Erbarmet ihn die Sch. der Sach. Zwingli 3, 246 ꝛc., namentl. Zſſtzg.: Be-: ſ. Beſchwerde: Sonder Ziel für ihres Flugs B. B. 76b; Ich errege meinen Erben B. und Gewiſſenszweifel. Immermann M. 2, 282; Es reut ihn die B. | der langen Jahre nicht. Opitz 2, 108; Schlegel Sh. 3, 15; 7, 256; Verzeiht . . die B., | die mein Beſuch euch macht. Tieck 3, 90 ꝛc., daneben n.: Das macht ihm eben kein B. Kopiſch; Sie machen ihnen ſelbſt unnützliches B. Olearius Reiſ. 24 ꝛc. Doppelzſſtzg.: Gewöhnt . . | an Feld- und Wald-B. B. 112b; Die rühmlich ſtrenge Kriegs-B. Fouqué Gd. 1, 1; Erlegen . . den Weg-B-en. Rückert Mak. 1, 114 ꝛc. — -d, n., -(e)s; -e: 1) ſ. Schwert. — 2) vralt. Zſſtzg.: Mit großem Be-Sch. Rollenhagen Fr. 650, ſ. Beſchwerde 1. — -de, f.; -n: vralt. ſt. Schwere (ſ. d.): Die Luft mit ihrer Sch. | . . drückt ꝛc. Brockes 9, 223; Ihr ſeht die Pracht, er fühlt die Sch. Haller 13 (ſpätre Lesart: Bürde); Luther 1, 406a ꝛc. Zſſtzg.: Be-: 1) Etwas, das — und inſofern es — Einen beſchwert, als ſchwer zu Tragendes auf ihm liegt, ſ. Beſchwer(d)-nis, z. B.: Alle B-n (des Kriegs, der Reiſe, des Lebens ꝛc.) ohne Murren ertragen; Ohne viel B. Platen 2, 4; Des langen Kriegs B. 6, 19; Vergebt mir eure B-n [daß ich euch beſchwerlich falle]. Schlegel Sh. 2, 196 ꝛc., vgl.: Scheueſt die Beſchwerung | der Pflicht, die dir liegt auf. Rückert Mak. 1, 85; 54; Ap. 15, 28; Luther 5, 6b ꝛc., nam.: a) bürgerliche Laſten, Steuern ꝛc.: Durch neue Auffätz und B–n. Zinkgräf 1, 250 ꝛc.; Deich-B–n; Die Zoll-B. Nicolai 1, 58 ꝛc., vgl.: Von allen bürgerlichen Beſchwerungen frei. Olearius Roſ. 22b; Kantzow 2, 415 ꝛc. — b) beſchwerliche Körperleiden ꝛc.: Kranke haben viele B–n — beim Athmen ꝛc.; Blaſen- oder Harn-, Glieder-, Haupt- [vrſch. 2] oder Kopf-, Milz-, Mutter- [ſ. Hyſterie], Stein-, Verdauungs-B–n ꝛc., vgl.: Milz- und Mutterbeſchwerungen. W. 14, 4; 9, 18. — 2) Klage, womit man ſich über Einen oder Etwas beſchwert, und (ſ. 1) der Ggſtd. derſelben: B. über Etwas ꝛc. führen; Vergeben .. | iſt jegliche B. B. 55a; Iſegrim . . begann die Klage . .: Vernehmet meine B–n! G. 5, 124; Haupt-B. (vrſch. 1b); Religions-B. ꝛc., vgl.: Nun bin ich mit meinem Haufen von Beſchwerungen fertig. Merck's Br. 1, 214. — **-e**, f.; -n: das Schwer-Sein; der Druck, das Gewicht und übrh. die Wirkung, die etwas Schweres als ſolches ausübt und: die dieſer Wirkung zu Grund liegende Kraft, z. B.: 1) Die Sch. iſt die Kraft, welche die Körper fallen macht ꝛc. Pouillet 1, 38 (ſ. Schwerkraft); Das Geſetz der allgemeinen Sch. Littrow 550; Der Unterſchied dieſer Sch–n [verſch. Wirkungen der Sch.] bei der ruhenden und bei der bewegten Erde. 45; Gleich dem todten Schlag der Pendeluhr | dient ſie knechtiſch dem Geſetz der Sch., | die entgötterte Natur. Sch. 22b ꝛc. — 2) das Gewicht und der Druck eines Körpers von beſt. Volumen (und im Vh. zu dieſem): Die Sch. dieſes Bleiklumpens, der Laſt ꝛc.; Die ſpecifiſche (ſ. d.) Sch. des Golds ꝛc.; Das Barometer beſtimmt die Sch. der Luft ꝛc., vgl. in Bezug auf die Empfindung (ſ. 3b): Steigt der bleierne Druck der Hitze, die unerträgliche Sch. der Luft. Stahr It. 1, 322 ꝛc. und bildl.: Eine Unglückliche, die ich durch die Sch. meiner Treu wie ein Rohr zu Boden zog. G. 16, 338 ꝛc. — 3) (ſ. 2) übrtr. auf Geiſtiges, auf das Gefühl ꝛc., z. B.: a) das Gewicht, die Bedeutſamkeit: „Die Tyrannen". Gebt Acht auf die ganze Sch. des Worts. Sch. 164a; Die Sch. [Größe, vgl. b] der Strafe, der Verpflichtung, des Verbrechens ꝛc., vgl. (Volksſpr.): Nach der Sch. (Schwerlichkeit. Droyſen A. 1, 105 oder Schwierigkeit) = viel, ſehr, in hohem Grade. — b) der Druck, das Laſtende: Die Sch. des Amts, Jochs, Drucks ꝛc., auch (ſ. Schwer II 2): Ihr Helden ſeid ermüdet von des Krieges Noth und Sch. Simrock Gudr. 335; Gott helf uns aus der Sch.! Uhland 400 ꝛc. — Zſſtzg. vgl. die von ſchwer, z. B.: Die Blei-Sch., vgl. Eiſen-Sch.; aber auch (Hüttenw.): das Gewicht des zur Entſilbrung des Kupferſteins dieſem zuzuſetzenden Bleies; Nie hatte der Gedanke mit ſolcher Centner-Sch. auf ihrer Seele gelegen. Gerſtäcker Äq. 2, 3 ꝛc.; Die Eigen-Sch., die einem Körper eigne (vgl. ſpecifiſch). Burmeiſter gB. 1, 10; Volger EE. 157; Unter eines Joches Eiſen-Sch. [3b] | bog er vereinend ihren ſtarren Sinn. Sch. 489b; In den Sternen leſ' ich dir Herzens-Sch. [3b]. Görres H. 1, 122; Vorwurf, Sorgen-Sch. [3b] | belaſten nun in ſchwüler Atmoſphäre. G. 2, 95; Die Über-Sch. des Wagens. 25, 200; Waſſer-Sch., z. B.: der Silberrückſtand im Scheidewaſſer bei der Quartation. — **-en**: 1) ſ. ſchwären. — 2) ſ. ſchwören. — 3) (mundartl.): z. B. tr.: durch Gewichte ꝛc. preſſen. Schm. 3, 546; Grube 3, 338 (vergl.: Briefſchwerer. JP. Fat. 1, 153) und vereinzelt: Und [be-]ſchweret jeden Aſt mit einer ſüßen Frucht. Alringer D. 6, 53 ꝛc.; ferner intr.: Was ihr geſchweret habt [ſchwerer geworden ſeid] mehr als einen halben Centner. Gotthelf Sch. 377 ꝛc., — gw. nur Zſſtzg.: Be-: 1) tr.: Etwas beſchwert das Obj., befindet ſich ſchwer oder laſtend an (in, auf ꝛc.) dem Obj., und faktit.: Das Obj. damit b. (vgl. beladen, belaſten, beläſtigen), z. B.: Unverdauliche Speiſen b. den Magen, den Magen damit b.; Der Auftrag würde Sie b., ich will Sie nicht damit b. oder refl.: B. Sie ſich nicht damit ꝛc.; Der ſterbliche Leichnam beſchweret die Seele. Weish. 9, 15; Die Trauben . . b. die Ranken. G. 23, 54; Ein harter Fluch beſchwert das Land. Hagedorn 3, 48; Viel Wiſſen möchte Sie b. Sch. 244b; 329a ꝛc.; Die Schindeln der Dächer mit Steinen (G. 19, 38), die Pferde mit ſchlechten Dingen (5, 8); das Volk ꝛc. mit Fröhnen (2. Moſ. 6, 5), Schatzungen (Sch. 893a); das Herz, Gewiſſen oder ſich mit Etwas b. ꝛc. (ugw.: Einem mit Etwas b. L. 12, 10 und veralt. mit Genit. ſtatt mit, z. B. Stumpf 371b ꝛc.). — a) Mit (Alringer D. 340; G. 25, 88 ꝛc.), von (Schlegel Sh. 8, 18 ꝛc.), durch (W. 5, 83) Etwas beſchwert und mit Bſtw.: Gaben- (Jacobs Verm. 2, 77), gold- (Cham. 4, 83; Nicolai 5, 89) beſchwert; Das gram-, kummer-, ſorgenbeſchwerte Herz ꝛc. und, indem Das, womit Etwas beſchwert iſt, als bekannt wegbleibt, z. B.: Der . . des Nächſten Gram | von dem beſchwerten Herzen nahm. Burmann F. 47; Briefträger: Einen [geld-] beſchwerten Brief, 20 Dukaten. G. 9, 367; Seine Waaren aus der [mit Steuern] beſchwerten Themſe erhalten. Möſer Ph. 1, 21 ꝛc., im Ggſtz.: Unbeſchwert, auch als (veraltende) Höflichkeitsphraſe = wenn es Sie nicht beſchwert, z. B. Gellert Br. 131 ꝛc., dann auch als bloßes Flickw.: Glaubt unbeſchwert [nur ꝛc.], ihr wünſcht euch wieder her. Tieck Okt. 153. — b) ſubſt. Infin., auch zuw.: das B–de, z. B.: Nimm mein B. hin. Fleming (Wackern. 2, 361^{9}), häufiger: Beſchwerung, ſ. Beſchwerde 1. — c) Briefbeſchwerer. Immermann M. 4, 249; WhMüller 1, 290 ꝛc., womit man loſe Briefſchaften beſchwert, damit ſie feſt und grade liegen ꝛc. — 2) refl., ſ. 1, und dazu: a) (veralt.) ſich durch zu Thundes beſchwert fühlend; es zu thun weigern: Sir. 7, 38; Luther 5, 508a ꝛc. — b) ſich durch Geſchehnes beſchwert fühlend, darüber Klage erheben: Sich b. G. 11, 92 ꝛc., — über Einen oder Etwas, veralt. mit Genit. Zinkgräf 2, 86 ꝛc.; bei Einem ꝛc.; ſ. Beſchwerde 2. — Er-: ſchwer (d. h. mühevoll, ſchwierig oder ſchmerzlich) machen: Dieſen Entſchluß bald zu erleichtern, bald zu e. G. 7, 331; Ein Quentlein zur Centnerlaſt (CRudolphi NGd. 31), die Scheidung (Sch. 882a) e. ꝛc.; Schwierigkeiten und Erſchwerungen. Schütze Hamb. 565. — **-ig**, a.: ſ. ſchwärig. — **-lich**, a.: 1) veralt. ſtatt ſchwer, z. B. als Ew. Ryff Sp. 91a; Th. 55a; Die aller-ſch–ſte Noth. Schaidenreißer 53a ꝛc., öfter adv. 2. Sam. 24, 10 ꝛc. und z. B. noch: Ich habe mich ſch. . . verſündigt. Bahrdt 3, 129; Wie ſch. laſſen ſich die Neigungen beſiegen! Cronegk 2, 120; Sch. krank. Stilling 3, 116 ꝛc.; Sch–keit(en). Zinkgräf 1, 90; 344; 346 ꝛc. (ſ. Schwere 3a). — 2) adv.: nur mit Mühe, kaum (ſ. leicht 12b). Matth. 19, 23; Sir. 26, 28; Weish. 9, 16 u. o.; mit pleonaſt. Verneinung H. Cid 62; Sch. niemals [je]. L. 13, 292; Kein [ein] ſtärkeres Bild hätte L. ſch. finden können. W. Luc. 5, 144 ꝛc. — Zſſtzg.: Be-: Beſchwerde machend, läſtig-unbequem: Jemand oder Etwas iſt, fällt, wird Einem b.; Sich zu fürchten iſt leicht, aber b.; Ehrfurcht zu hegen iſt ſchwer, aber bequem. G. 18, 188; [Es] iſt nicht ſowohl ſchwer als b. darzuſtellen. 39, 313; 9, 12; Dem b–en Mückenſchwarm. W. 10, 268 u. o. (ſeltner: In einem ſo b–en [ſchrecklichen] Gefängnis. G. 26, 221 ꝛc.; ugw.: unbeholfen, ſich ſchwer bewegend: Den b–en Beutetroß. 20, 158). Dazu: B–keit, das B.-Sein (ohne Mz.) u.: das B–e (Beſchwerde 1): Die B–keiten der Reiſe (G. 10, 178), des Lebens (Mendelsſohn Morg. 263); Ein Schwall von nie zu hebenden B–keiten. Platen 3, 128; Zinkgräf 1, 348 ꝛc. — **-ling**, m., -(e)s; -e: Zſſtzg.: Be-: Jemand, der (und inſofern er) Einen beſchwert: Enſe T. 4, 153 (ugw.). — **-m**, m., -(e)s; -e: Krummzapfen eines Waſſerrads. Adelung. — **-nis**, f. (n., -ſes); -ſe: Zſſtzg.: Be-: Beſchwerlichkeit (Beſchwerde 1), z. B. f.: G. 4, 296; 5, 181; V. Ar. 1, 366 ꝛc.; n.: FMüller 3, 147 ꝛc., vgl.: Mit B. des Harns geplagt. Ryff Sp. 69a; Th. 3 ꝛc.; Mz. Rückert Mak. 1, 112; Stahr Z. 1, 146 ꝛc. — Er-: Erſchwerung: Ein E. des Fortſchritts. Publiciſt (55) 97; E–ſe. FMüller 3, 147 ꝛc.

Schwért, n., -(e)s; -er; -chen, lein, el (Mz. -erchen, lein); -, -er-: 1) die ſchwere, breit- und gradklingige Hiebwaffe, vgl. auch in Bezug auf die Belege Säbel 1; Degen 1, z. B.: Das Sch. [nicht: der Degen oder Säbel] des Henkers ꝛc.; Hat einſt des Deutſchen Arm das breite Sch. geführt . ., | lenkt jetzt des Franzen Hand des leichten Degens Spitze. Käſtner (JvMüller 7, 10) ꝛc., — während z. B. W. Luc. 6, 251 für dieſelbe Waffe mit dem Ausdr. Sch. und Degen wechſelt, vgl. auch: Des Saracenen hochgeſchwungnes Sch. [= Säbel]. Schubart 2, 64 ꝛc. —: Das Sch. zücken, ſchwingen ꝛc.; Mit dem Sch. ſchlagen, drein ſchlagen oder hauen; Den Goliath mit ſeinem eignen Sch. ſchlagen. Luther 8, 15a; Mit Feuer und Sch. verwüſten; Ein Sch. hält das andre in der Scheide, gleiche Stärke der Gegner verhindert den Ausbruch der Gewaltthätigkeit ꝛc. Oft bildl., z. B. als Bez. für Krieg. 2. Moſ. 5, 3; Jeſ. 51, 19; Matth. 10, 34 ꝛc.; für das Verwundende ꝛc.: Es wird ein Sch. durch deine Seele dringen. Luk. 2, 35; Ihre Zungen ſind ſcharfe Sch–er. Pſ. 57, 5; 59, 8; Eitel Sch. und Dolch iſt ſeiner Lippe Spruch. Rückert Roſt. 16a ꝛc. Zſſtzg. z. B.: Ein Wächter . ., mit Blitzes-Sch. Cham. 4, 80; Grün Gd. 189 ꝛc.; Breit-Sch. Freiligrath SW. 4, 136: Die Feuer-Sch–er. JP. 25, 72; Engel Gottes mit dem Flammen-Sch. W. 11, 127; 12, 205 ꝛc.; Henker-Sch. Lichtwer 196; Thümmel 7, 17 ꝛc.; Heunen- (Kinkel 12), Hünen- (Uhland 239) Sch.; Das gezogene Kometen-Sch. des Todes. JP. Fat. 2, 214; Die Kur-Sch–er im ſächſ. Wappen; [Unwiſſenheit] ſchliff das Märtrer-Sch. [Richt-Sch. für Märtrer]. Lichtwer 187; Meuchel-Sch. Pyrker 5; Mord-Sch. B. 405b; W. 31, 490; Wunden, aufgepflügt durch Nachbar-Sch–er. Schlegel Rich. II. 1, 3; Rach-Sch. 3. Moſ. 26, 25; Sch. 470b; Hagedorn 2, 11 ꝛc.; Ihn fällt kein Raufer-Sch. 1, 93 ꝛc.; Richt- (Sch. 5a), Richter- (415a) Sch., ſ. Henker-Sch.; Rieſen-Sch. Echtermeyer 2, 612; Ritter-Sch. (Freiligrath 1, 111); Schlacht-Sch. (im Ggſtz. zum Galanterie- und Stutzerdegen. Heine Sal. 1, 72; W. 1, 208 ꝛc.), ſ. Zweihändler, vgl. 2; Stab-Sch., veralt. ſtatt Stockdegen. Friſch; Des Ritters Wunder-Sch. W. 12, 204; Fouqué Dr. 1, 107; Tribunäle mit dem Würge-Sch. der peinlichen Gerichtsbarkeit. Forſter It. 1, 13 ꝛc. — 2) (ſ. 1, vergl. Degen 2; Säbel 2): ein das Sch. Führender: Er iſt das beſte Sch. in unſerm Lande. Mohnike Fr. 36 ꝛc. (vgl.: Zepter, Krummſtab, Sch., | feindſelig eins dem andern zugekehrt. G. 6, 243 = Kaiſer, Geiſtlichkeit und Ritter). Zſſtzg. z. B.: Apollo Gülden-Sch. B. 164a ꝛc.; Dem Fähnrich folgten drei Schlacht-Sch–er, von dieſen haut einer dieſen Schubiak mitten von einander. Freytag B. 1, 225; 2, 26 ꝛc. — 3) nach der Ähnlichkeit mit 1, z. B.: a) Botan.: (verkl.) Iris, z. B.: Sch–lein, Gilgen ꝛc. Spee (Wackern. 2, 282^{29}), gw.: Iris oder Sch–el [m.] von der Geſtalt der Blätter. V. Georg. 263; Sh. 2, 551; Gelbe Schwertlilie oder Waſſer-Sch–el. Gd. 2, 216; Himmel-Sch–el. Fiſchart B. III ꝛc., ſ. Nemnich und Oken (Reg. 378b). — b) Buchdr.: ein Holz zum Ineinanderſchieben der Quernen ꝛc. — c) Kahnbau: krummes Verbindungsholz zw. der Standele und dem Hinterende der Waſſerdiele. — d) Schiff.: ein zur Verhindrung der zu großen Abtrift an die Seite von Schmacken ꝛc. gehängtes Brettgefüge. — e) Seil.: hölzernes Werkzeug zum Schwingen des Hanfs (Schwinge, Schwingmeſſer). — f) Tiſchl. ꝛc.: Holzſtäbe, die in diagonaler Richtung auf Thüren ꝛc. befeſtigt werden. — g) Weber.: unter die Polkette beim Sammtweben geſchobnes Holzſtäbchen. — h) weidm.: ſ. Sch.-Stange. — i) Zool.: die ſch.-ähnliche Waffe mancher Thiere, ſ. Sch.-Fiſch, -Wal ꝛc. — **-el**, m. (n.), -s; uv.: ſ. Schwert 3a. — **-ig**, a.: mit einem Schwert verſehn, in Zſſtzg., z. B.: Blank-ſch. Kladderadatſch 15, 178a ꝛc.

Anm. Sch., ahd. suërt, mhd. swërt; veralt. Mz. uv. Luther 8, 250a; Unter ſolchen Sch–en. 1, 406a. Bei Einzelnen z. B.: Schwerdes. Gotter 2, 234; Jacobs Verm. 2, 1, 122 ꝛc.; Am Schwerde. Rückert Erb. 1, 94; Schwab 539 (ebd. Schwerte).

Schwérver: ſ. Schwalker. — **Schwêſer**: ſ. Schweder.

Schwéſter, f.; -n; -chen, lein; -: ſ. Bruder, worauf die Hinweiſe in ( ) gehn und wonach wenige Bem. genügen: 1) (1) weibliches Geſchwiſter. 3. Moſ. 18, 9 ꝛc. — 2) (2) in erweitertem Sinn: Matth. 12, 50; 1. Kor. 7, 15 ꝛc.; Du Sch. meiner Wahl! Haller (11) 293 ꝛc. — 3) (3) Nonne, Angehörige eines Kloſters oder geiſtl. Ordens (ſ. Kloſter-, Laien-Sch., vgl. Frau 5c): Barmherzige (ſ. d. 2) Sch.; Im dumpfen Kloſter ewig eingeſperrt, | als unfruchtbare Sch. zu verharren. Schlegel Somm. 1, 1; Ein frommes klöſterliches Pärchen, | er, Bruder Sixt, ſie Sch. Klärchen ꝛc. W. 10, 142; 151 ꝛc. — 4) mildre Bez. als die beſt. Zſſtzg. Buhl-Sch., z. B.: Eine Reihe von willigen Sch–n, die alle der flatterhafte Horaz durchgeſchwärmt. L. 4, 19 ꝛc. — 5) (7) von mehr oder minder Perſonif.: Jer. 3, 7 ff.; Heſ. 16, 45 ff.; Hiob 17, 14 ꝛc.;

Sehen wir in der Erinnerung jeder überſtandnen Noth eine ähnl. Sch. der Freude. Börne 2, 277; Milde muß des Sieges Sch. ſein. Fouqué Dr. 1, 231; G. 1, 41; Hebel 4, 97; Daß die obern Kräfte der Seele ſich ihrer Sch–n . . als unechter Geſchwiſter . . ſchämen. H. 13, 10; Herwegh 161; Kl. Od. 2, 246; L. 11, 141; Lichtwer 263; Der Ringelnatter und ihrer Sch–n [andrer Schlangen]. Linck Schl. 49; Die Säule muß . . | an ihre Sch–n nachbarlich ſich ſchließen. Sch. 23b; 2b; Der Haß iſt der wilde Bruder der holden Sch. Liebe. Spielhagen Pr. 1, 266 ꝛc. — Zſſtzg. ſ. die von Bruder und Geſchwiſter, z. B.: Muſe der gaukelnden Áfter-Sch. [5], | die . . ihr Liedchen klimpert. G. 32, 54; Ámt-Sch–n, z. B. [3]. Keiſersberg Haſ. 4c; Báſtard-Sch., vergl. After-Sch.; Bét-Sch., die ſonſt eine Buhl-Sch. geweſen. Cronegk 1, 92; Garve Verſ. 5, 375; Sch. 118b ꝛc. (vgl.: Über das erſte Stufenjahr der Betſchweſterei hinaus. Lichtenberg Hog. 1, 144); Hat ſie ſo innig mit Reiz den Blumen-Sch–n vermählet. Matthiſſon A. 8, 34; Blūts-Sch.; Būhl-Sch. [4], Buhlerin, Hure. L. 5, 40; W. Luc. 4, 17 ꝛc., ſ. Bet-Sch.; Búndes-Sch. Gerhard W. 2, 209; Ihre alte Dīebs-Sch. [2, Mitdiebin]. Arnim 58; Dūz-Sch.; Glāubens-Sch.; Hálb-Sch. Herrig 17, 108 ꝛc., auch [5]: Die Zurückhaltung, dieſe altkluge Halb-Sch. der Schamhaftigkeit. Pfeffel Pr. 2, 186 ꝛc.; Hérzens-Sch.; Die Künſte, dieſe Hímmels-Sch–n [5] ꝛc.; Wie Káffe-Sch–n [2] ſchnattern. Heine Rom. 85 ꝛc., ſ. Schnapsbruder; Klatſch-Sch. ꝛc.; Kēbs-Sch.; Von Klátſch-Sch–n [2] beiderlei Geſchlechts. JKinkel Jb. 2, 14 (ſ. Klatſche 2, Klatſchmaul ꝛc., vgl. Mutter 1q am Schluß); Klōſter-Sch. [3]. W. 17, 110; Lāien-Sch. [3], ſ. Laienbruder; Unſere proteſtantiſchen Līebes-Sch–n [3]. JKohl Par. 3, 73; Lügen-Sch. [2]. Lichtwer 140, Lügnerin, vgl. Klatſch-Sch.; Mílch-Sch.; Mít-Sch. W. 1, 46; 9, 179 ꝛc.; Nāmens-Sch.; Ōrdens-Sch. [3]; Plāuder-Sch–n [2] des Dorfes. Gerhard W. 2, 303, vgl. Klatſch-Sch.; Der Ráche-Sch–n [Furien] Chor. Sch.; Spīel-Sch. [2], z. B. Garve Verſ. 3, 296, eifrige Kartenſpielerin ꝛc.; Stīef-Sch. [1], auch [5]: Der Liebe und ihrer blaſſen Stief-Sch. der Eiferſucht. Scherr Pr. 181 ꝛc.; Der Volksglaube an Zāuber-Sch–n [2]. G. 33, 246; Sch. 560a, Hexe ꝛc.; Zwíllings-Sch. [1] und [5]: Die Empfindſamkeit, die Zwillings-Sch. der Liebe. Muſäus M. 3, 107; Spielhagen Pr. 7, 127 ꝛc. — -ēi, f.; -en: ſ. Betſchweſter. — -lich, a.: vgl. brüderlich, z. B.: Antigone . ., die ſch–ſte der Seelen. G. 1, 259; Sch. entzückte Neigung. 13, 322; Wahrheit und . . Lüge gehn ſch. aus ſeinem Munde hervor. 10, 26 ꝛc.; Sch–keit. DMuſeum 1, 1, 8 ꝛc.; Kaffe-ſch–es Geziſchel. Lichtenberg 4, 170; Dieſe, wenn gleich ſtief-ſch–en, Kinder ſeiner Muſe. Eſchenburg Sh. 525; Das wäre ja mehr als un-ſch. Gutzkow FrGl. 173 ꝛc. — -n, tr.: ſ. brüdern: Da ſchweſtert er in Gott das Mädchen: | „In Gott Schweſter!“ ꝛc. Gerhard W. 1, 195 und Zſſtzg.: Ver-ſch. Kramer XXIII; Mühlpforth 2, 33; H. 147; Leich. 190; 197; Schottel 796; 938 ꝛc., gw.: verſchwiſtern (ſ. d.). — -ſchaft, f.; -en: ſ. Brüderſchaft: 1) Brüderſchaft mit dem Müller machen . . und der Tochter Sch. anzubieten. Holtei Menſch. 1, 40 ꝛc.; Die Duz-Sch–en unter den Frauen. Monatbl. 2, 212a ꝛc. Dazu: ſch–lich, a., ähnl.: Schweſterthum ꝛc. — 2) Bei einer Sch. von heil'gen Nonnen. Schlegel Sh. 1, 162; Thümmel 7, 39; Mit ihrer Sch. von Gänschen und von Krähn. W. 12, 137; 1, 2 ꝛc.; Weil ſie eine Konvertitin iſt . ., zu irgend einer Erz-Sch. gehört. Gutzkow Z. 2, 95 ꝛc.

Anm. Sch., goth. svistar, ahd. suëstar, mhd. swëster, ruſſ. сестра ꝛc., ſ. Schm. 3, 550; Wackern. Gl. 516 ꝛc. Niederd. suster, süster (auch übertr.: Dicke Süſter, ſ. Suſterkuchen und Brem. W. 4, 1106). Vereinzelt: Kühſchweſterinnen [Viehmägde]. Rockenphil. 3, 173.

Schwicht-en, tr.: 1) Schiff.: Sch., zuſammen-ſch., zwei geſpannte Taue ꝛc. durch eine ſie im Zickzack verbindende Leine ꝛc. feſter ſpannen; Schwicht-ung, -ing, das Sch. und die Taue, Leinen ꝛc. dazu. — 2) ſchweigen (ſ. d. 2 und Anm.) machen, beruhigen ꝛc.: Durch die Kraft desſelben Wortes | ſchwichtet' ich hier die Gedanken. Rückert 1, 291 ꝛc., gw.: beſchwichtigen, vgl.: Der schal was geswiftet. Nibel. 1874 (1945) = Beſchwichtigt war das Schallen. Simrock. Zſſtzg.: Be-: Das kranke Herz (Daumer 1, 254), die Sorgen (263), die Zähre (250), alle Reiſetriebe (Rückert 2, 230), den Zorn (Roſt. 52a), ihr Geheiſch (Morg. 1, 80), den Argwohn (2, 59), ein Bedürfnis (Mak. 1, 198) b. — -igen, tr.: ſchwichten 2 (ſ. nam. W. 25, 272 u. Anm. 411 „im J. 1751 außerhalb Niederſachſen ein noch unbekanntes und unerhörtes Wort“): Du ſchwichtigſt . . mit Leiertönen mir das ſtürmiſche Herz. Geibel J. 381; Koſegarten Rh. 1, 71; 2, 211; Po. 2, 129 ꝛc.; Die Mütter ſchwichtigten die Kinder. Muſäus M. 4, 17; 5, 152; Scherr Bl. 2, 10; 301; V. Ar. 3, 30; W. 12, 38; Mich in Schwichtigung meiner Wünſche zu üben. 23, 6. — Zſſtzg.: Be-: Der Unglaube, der nicht ausgerottet, ſondern nur augenblicklich beſchwichtigt wird. G. 4, 264; 22, 220; 227; 343; 368; 371 u. o., z. B. ſchon: Seine Räthe, die die Sache b. ſollten. Kantzow († 1542) 2, 455; ſelten mit Genit.: Erweicht und des Zorns im Gemüth beſchwichtigt. Droyſen A. 2, 72 ꝛc.; refl.: Der Zorn . . hat ſich zuletzt doch beſchwichtigt. Enſe T. 3, 315 ꝛc.; Beſchwichtiger. Alexis H. 2, 3, 102; Prutz Muſ. 2, 113; Beſchwichtigerin der Schmerzen. G. Stein 1, XXX ꝛc.; Wenn in meinem . . Zuſtand einige Beſchwichtigung eintrat. G. 22, 394; Beſchwichtigungen der Schmerzen. Gutzkow R. 3, 438 ꝛc. — Ge-: (ſelten) Seine krankhaften Einbildungen zu g. Börne 1, 148.

Schwīdel, f.; -n: die Zunft der Rindenpalmen. Oken. — **Schwīeg-el**: ſ. Schwegel. — -enheit: ſ. verſchweigen. — -er ꝛc.: ſ. Schwager, Anm.

Schwīel-e, f.; -n; -chen; -n-: 1) (ſ. ſchwelen, Anm.) harte Hautanſchwellung: a) nicht natürliche (ſ. Queſe, Strieme). Bock D. 587; Falke 2, 305 ꝛc.; Ungewohnte Arbeit macht Sch–n. Sprchw. (Forſter Br. 1, 484 ꝛc.); Hand voll Sch–n! Freiligrath SW. 6, 209; Kinkel 476; „Schwülen“. H. Ph. 3, 191 ꝛc.; Harte Sch–n, | die mir das Joch auf meine Schultern drückte. Göckingk 2, 160, ſo bildl. Börne 1, 243 ꝛc.; Er ritt ſich manche Sch. Hölty 123 ꝛc.; Eine blutige Sch.' erhob ſich über dem Rücken. V. 197b = Eine Striem' erhub ſich mit Blut aufſchwellend am Rücken. V. Il. 2, 267 ꝛc. — b) natürliche, z. B. bei Dromedaren ꝛc. Freiligrath 1, 136; Oken 7, 1261 ꝛc.; in Blumen G. 36, 34 ꝛc.; Stirn-Sch. verſchiedner Amphibien. Nemnich 762 ꝛc., auch (Anat.): Hirn-Sch. oder Balken (ſ. d. 2b). Bock An. 519. — 2) Bergb.: Niere, die ſich im Schiefer loslöſt; Fiſch-Sch., mit Fiſchabdrücken ꝛc. — -en: 1) a.: ugw. ſtatt ſchwielig: Die ſch–e Hand. OWigand Br. e. Bürg. 1, 86. — 2) tr. in Zſſtzg., z. B.: Dem die Hände der Karſt inwendig durchſchwielte. V. Th. 16, 32, überall mit Schwielen füllte. — -ig, a.: voller Schwielen. Beck Arm. 182 ꝛc.

Schwīem-el, m., -s; uv.: mundartl. (ſ. Schwamm, Anm.; Brem. W. 4, 1114; Schm. 3, 536; Graff 6, 879; Spate 1966): 1) Schwindel, Taumel. — 2) = Schwiemeler. — -(e)lig, a.: ſchwindlig: Daß mich dieſe Höhe . . ſchweimlicht machte. Bahrdt 3, 315. — -eln, intr. (haben, ſein): taumeln, hin und her wanken ꝛc., daher nam.: als Zechbruder leben: Wenn er nur nicht ſo ſchwimelte! Schulden hat er wie ein Major. Ruppius V. 2, 43; 46 ꝛc. (ähnl.: ſchwieren). Dazu: Schwiem(e)ler (oder Schwiemel, ſ. d. 2). Zſſtzg.: Sich an- (Holtei Lammf. 1, 132) oder be-ſch., betrinken, benebeln; Vor „angeſchwiemelten“ eigenen Gedanken den Künſtler gar nicht mehr verſtehn. DMuſeum 1, 2, 135 (Waldau), vor nebelhaft angedichteten, vgl.: Die „Verſchwiemelung der Sehkraft“ . ., die Fertigkeit . ., mitgebrachte Nimbuschen an die . . Kunſtſchöpfungen hinanzuſehen. ebd. — -en, intr. (haben, ſein): hin und her wanken, taumeln; ohnmächtig hinſinken, z. B.: Ich beſchwiemte. Suder Altpr. 96 (Beſchweimen. Neumark Luſtw. 194); Ganz ſtarres Blut! Wegſchwiemt' ich, da ich's ſah. Schlegel Sh. 1, 95 ꝛc. Dazu: Im Schwiemſchlag liegen, wie betäubt, nam. von Schiffen, die beim Wenden grad' in den Wind gekommen; Der Schweimer, Falco lanarius. Oken 7, 132, nach dem „ſchwebenden“ Flug (auch: Schwemmer, Schwimmer, Schweberle. Adelung). — **Schwīeping**, f.; -en: Schiff.: 1) das zugeſpitzte Ende eines Taues. — 2) eine Latte als einſtweilige Verbindung der oberſten Enden der Auflanger eines Spants. — **Schwīer** ꝛc.: ſ. ſchwirren.

Schwīerig, a.: 1) ſchwärend, voller Schwären. Schm.; Von ſchwürigem Lottersgeſind. SClara EſA. 1, 89 ꝛc.; Das geſchwürige Zahnfleiſch. V. Georg. 228; Bock D. 531, vgl.: Schwärig. Freiligrath SW. 4, 194. — 2) (ſ. 1) übertr.: a) Glieder des Staatskörpers ꝛc. ſind ſch. (vgl. unterſchworen), in einem Zuſtand der Unzufriedenheit, der freilich noch nicht zum vollen Ausbruch gekommen; Wir ſind doch nur ihres Gleichen, Das fühlen ſie und werden „ſchwürig“. G. 9, 114; Das Volk wird höchſt „ſch.“ werden. 182; Grube 3, 182; Als Alles ſchwürig war und voller Aufruhr ſteckte. Hagedorn 3, 9; Körner 148b; Rüſtow gK. 77; Der Bau'r in Waffen, alle Stände ſch. Sch. 334b („ſchwürig“ Wallſt. 1, 95); 161a; Zinkgräf 1, 285 ꝛc. — b) (ſ. a) von einzelnen Perſ.: voller Bedenklichkeiten, difficil: Der bei jedem Vorſchlag ſch., in jeder Ausführung ſäumig. Enſe B. 3, 250; Ich hätte euch nicht ſo ſch. geglaubt. G. 29, 254; Keine Ferne macht dich ſch., | kommſt geflogen ꝛc. 4, 17; Wie ihm auch die ſch–ſten Leſer zugeſtehen werden. L. 10, 29; 2, 310; Der Kaiſer hört die Rede ſch. an. Nicolai 6, 122 ꝛc. — c) Eine Sache iſt ſch., ſchwer, d. h. viel Bedenken und Mühe verurſachend, — in dieſer heute gewöhnlichſten Bed. nach Adelung noch „im Hochd. ugw.“: Sch–e Aufgaben, Arbeiten; Die für den Erklärer ſch–ſte Stelle; Ein ſch–er, rauher Weg. Streckfuß Rol. 4, 11 ꝛc. — -keit, f.; -en; -s-: das Schwierigſein und etwas Schwieriges (ſ. d. nam. 2c): Es ereignen ſich bald größere, bald geringere Sch–en. Engel 4, 133; Da liegt die Sch. W. 20, 103; Auf Sch–en ſtoßen, treffen; ſie überwinden; Eine Haupt-Sch. machten die beiden Gemälde. G. 17, 40 ꝛc., ſ. auch Schwere 3. — **Schwiete** ꝛc.: ſ. Suite. — **Schwilchen**: ſ. Schwalch 2.

Schwimmen, intr. (haben, ſein, ſ. flattern, Anm. ꝛc.), ſchwamm (ſchwomm), ſchwömme (ſchwämme); geſchwommen: 1) in od. auf einer Flüſſigkeit ſchweben oder ſchwebend ſich bewegen ꝛc.: a) Leichte Körper ſch., ſchwere ſinken unter, wo die Flüſſigkeit nicht genannt iſt, natürlich in Bezug auf die gewöhnlichſte, das Waſſer, vgl.: Eiſen ſinkt im Waſſer unter, ſchwimmt aber auf Queckſilber ꝛc.; Da „ſchwam“ das Eiſen. 2. Kön. 6, 6; Öl ſchwimmt auf dem Waſſer; Das Fett ſchwimmt obenauf ꝛc. — b) Im Waſſer lebende Thiere ſch., — aber auch Thiere, deren eig. Element nicht das Waſſer iſt: Der Hund (Pudel) ꝛc. ſchwimmt, kann gut ſch. ꝛc. und ſo nam. auch von Perſ. (zuw. übertr., bildl.): Sch. können, lernen; Auf dem Bauch, Rücken, auf der Seite ſch.; Mit dem, gegen den Strom (ſ. d.) ſch. (oft übertr.); Weder ſch. noch waten (ſ. d., vgl. baden 2) [ſich auf keine Weiſe helfen] können; Hier hat die Jugend . . ſich geübt . . . | „geſchwummen“ und gekämpft. Opitz 2, 251; Strom, den Keiner bis ans Ende ſchwimmt. Platen 4, 139; In allen Waſſern hatte er geſchwommen. Prutz Muſ. 2, 62 [ſich in Allem verſucht ꝛc.]; Die Mannſchaft war über den Fluß geſchwommen. JESchlegel 1, 303 ꝛc.; Das Bauch-, Rücken-, Seiten-Sch.; Am frohen Feſte des Wett-Sch–s. Bronner 1, 46; 104 ꝛc. — c) Schiffe ꝛc. ſch. auf dem Waſſer; Da unſre Jacht noch zwei Stunden heim zu ſch. hatte. Arnim 176; Auf ungetreuen Wellen | . . ſchwimmt deiner Flotte zweifelnd Glück. Sch. 57a ꝛc., ähnlich: Auf dem See ſch. Inſeln . ., Stücke Landes, die das Waſſer abgeſchwemmt. Forſter It. 1, 195; Unſrer Kindheit blutbeſpritzte Wiege | ſchwamm auf der Revolutionen Fluth. Freiligrath SW. 5, 348 ꝛc.; ferner: In einem Boote, Nachen ꝛc. auf dem Waſſer ſch. und ſo auch: Allein auf dem Waſſer hinzu-ſch. und ſein eigner Fähr- und Steuermann zu ſein. G. 15, 105; Glück auf daheim! Und nun — genug geſchwommen! Freiligrath SW. 1, 443 ꝛc., ſ. m. — d) Wie auf ſanfter Meeresfläche | die entwölkte Luna ſchwimmt! Matthiſſon 66; Den breit-ſch–den Widerglanz des Mondes im ganz reinen See. G. 14, 188; Das Bild, das auf der Woge ſchwamm. Sch. 23b ꝛc. — e) hyperboliſch: Die Speiſe ſchwimmt in Fett, in Butter ꝛc.; Ich ſchwimm in Schnupfen [ſ. d.]. Lichtwer 124; Er ſchwamm im rothen Blute. Wackern. 4, 1122^{31}; Karſchin 282 ꝛc.; Ganz der Boden in Blut ſchwamm. V. Od. 11, 420 ꝛc., meton.: Das Blut ſchwamm [ſtrömte ꝛc.] auf dem Boden, der Wein auf den Tiſchen ꝛc.; Die Straßen ſch. allenthalben von großen und tiefen Schmutzſeen. Kohl Pet. 1, 27 ꝛc., ſ. f; g. — f) Wie ihre Freundin . . ſo in der Politik ſchwamm und plätſcherte [ſich darin wie in ihrem Elemente bewegte]. Gutzkow R. 5, 491 ꝛc., nam. aber (ſ. e) zur Bez. der Fülle: In einem Meer (ſ. d. 5) von Glück (Weſt Dian. 3, 4), in einer See mehr denn gewünſchter Wonne (Gryphius

Fr. 8) und oft bloß: in Wonne (W. 19, 238 ꝛc.), Freude (G. 29, 221), Wolluſt (Mendelsſohn Ph. 1, 96) ſch. ꝛc.; In Üppigkeit (Hölty 120), in Gold (L. 3, 247), in lauter Liebe (W. 11, 143) ſch. ꝛc.; Ein Herz, welches in Galle ſchwamm [darüber], daß ꝛc. Scherr Bl. 1, 146 ꝛc., ſ. g. Im Partic. auch verſchmelzend: Mit freude-ſch–dem Geſicht. Immermann M. 3, 114 ꝛc. — g) vom Auge ꝛc., in verſch. Nüancen, z. B. (ſ. e): Das Auge (Sch. 426b ꝛc.), der Blick (G. 35, 309) ſchwimmt in Thränen, vgl.: Die Thränen ſch. im Auge ꝛc.; ferner in Bezug auf den feuchten (ſ. d.: G. 1, 231) Glanz ſchmachtender ꝛc. Augen: Eine Art von Ohnmacht .., die .. die ſch–den Augen unter ſtillem Lächeln hinter dem Liede verbirgt. Engel 7, 272; Haller 99; Die trunknen Augen ſch. Sch. 1127a (vgl.: Im feuchten Auge ſchwamm Gefühl. 24a), auch (ſ. f): Ihr Auge ſchwimmt in zauberiſchem Dunſt. W. 11, 220; Wenn er ſeine gierigen Blicke in ihren in Liebe ſch–den Augen weiden ließ. 7, 119; Mein Auge ſchwamm [ſchwelgte] in der Trunkenheit des ihrigen. G. 14, 123 ꝛc., ſ. auch i. — h) ſanft ſchweben ꝛc., z. B.: Im Tanze | voller Anmuth zu ſch. Zachariä 2, 118 ꝛc., nam. in der Luft, z. B.: Eine Gabelweihe fliegt .., wie wenn er [der Vogel] nur ſch. thät in der Luft. Auerbach Z. 154; Sch–der Flug. Tſchudi Th. 77 ꝛc. (ſ. 2c), ferner z. B.: Die Luft ſchwamm in träger Ruh über dem Garten. Arnim 216; Aufgezogen durch die Sonne, | ſchwimmt im Hauch äther'ſcher Wonne | ſo das leichtſte Wölkchen nie, | wie mein Herz in Ruh und Freude [ſ. g]. G. 1, 40; Nebel ſchwimmt mit Silberſchauer | um dein [Luna's] reizendes Geſicht (ſ. i). 41; Geweihte Liſpel ſch. | .. durch den .. Wald. Tiedge 2, 59; Kann d'Alembert beſtimmen, | wie viele Welten dort im tiefen Äther ſch.? W. 25, 60 ꝛc. — i) ſich in leiſem Schwanken, wie ſchwebend, hin und her bewegen: Sein irres Aug ſchwamm in des Äthers Bläue [verſch. g]. Meißner Gd. 127; Wenn blaſſe Dämmrung ſchwimmt | vor meiner Augen Licht. Schubart 1, 103; Wo Havre's Thürme im blauen Abendduft ſchwammen. Kinkel E. 462, in Bezug auf die nicht feſt erſcheinenden Umriſſe; Sich mit dem Nebel, in dem ſie ſch., zu täuſchen. H. R. 7, 161 ꝛc.; Es ſch. mir die Lettern vor den Augen | unſtät und wirr. Böttger Byr. 8, 117, auch impers.: Mir ſchwimmt es vor den Augen. Sch. 537b ꝛc. — k) (ſ. i) ſchwankend in einander fließen (häufiger ver-ſch.): Weil ihre Grenze ſchwimmt und in einander fließt. Haller 78; Ein zweifelhaftes Licht, worin die Grenzen der Tugend und der Untugend ſch. W. 5, 169 ꝛc., ſ. m. — l) von nicht anſchließenden Kleidungsſtücken ꝛc.: Das weiche Gewand .., das um ihn ſchwimmt [wallt ꝛc.]. Iris 2, 104; Sah man einen Palatin | auf Cytherens Buſen ſch.? Weiße Lyr. 63 ꝛc., vgl.: Er trägt Schuhe, worin der Fuß ſchwimmt. W. Att. 2, 2, 31 ꝛc. — m) adjekt. Partic. Präſ., ſ. d; f; g; Kopf 4ee ꝛc., nam. auch: Bergb. (ſ. k): Sch–des Gebirge, im höchſten Grad rollig (ſ. d., Ggſtz. feſtes, vgl. Schwimmſand). Scheuchenſtuel 222; 93 ꝛc.; Kriegsk. (ſ. c): auf ſchwimmenden Fahrzeugen ruhnd: Sch–de Batterieen; Werke (Sch. 873a) ꝛc., ſ. 2. — 2) Schwimmer: a) (ſ. 1b) ſch–de Perſ., weibl. Schwimmerin. W. 20, 286 ꝛc. — b) (ſ. 1b) in naturgeſch. Werken Bez. für Zünfte ſch–der Thiere, z. B. bei Oken = Schwimmvögel (dazu: Strand-, Wogenſchwimmer); bei Andern = die ſch–den Nagethiere ꝛc. — c) (ſ. 1h) = Lerchenfalk ꝛc., ſ. ſchwiemen. — d) eine (ſch–de) Pflanze, Aponogeton. — e) (ſ. 1h) eine in Federn hängende Kutſche. Kürnberger N. 2, 137 ꝛc.; Schwemmer. Hagedorn 1, 30. — f) (ſ. 1a) Art Aräometer (ſ. d.). Karmarſch 3, 113. — g) (ſ. 1m) z. B.: mit Abwehren verſehne Barken an ſchlaffen Ankertauen in beſtändiger Bewegung zur Deckung einer Schiffsbrücke. Sch. 871a u. ä. — g) (ſ. 1a) Bez. der leichteſten Sorten mancher Dinge aus Metall ꝛc., z. B. ſehr leichter Münzen; Waſſer-Sch. = Kammerzwecke, kleine Schloßnägel (von denen 1500 in einer Eierſchale auf dem Waſſer ſchwimmen). Krünitz 100, 618 ꝛc.

Anm. S. Schwamm, Anm., vgl. ſchweimen, ſchweben ꝛc., verkl.: ſchwimmeln. Wackern. 2, 416^{35}. Veraltendes Impf.: ſchwomm, z. B. Forſter R. 1, 143; 178; Göckingk 3, 178; Rückert 1, 430; 3, 330; Morg. 1, 39; IESchlegel 1, 278; Stilling 2, 80; 158 ꝛc. (vgl. ſchwummen. Luther 6, 9b; Opitz 1, 34 ꝛc.); dazu gw. Konjunkt.: ſchwömme. Nicolai 8, 181 ꝛc. (ſ. Sanders Orth. 26), daneben ſeltner: ſchwämme. Auerbach Dicht. 2, 43; Brockes 9, 587; G. 2, 21 ꝛc. Partic.: geſchwummen. SClara EſA. 1, 301 ꝛc. (ſ. 1b). Unüblich das abſtrakt. Hw. (wie Flug zu fliegen ꝛc.), vgl. kriechen, Anm.

Zſſtzg. wie bei ähnl. Zeitw. der Bewegung (vgl. fliegen ꝛc.), meiſt keiner Erklärung und kaum des Belegs bedürftig, z. B.: Áb=: Gerſtäcker BlW. 370; Kurz 3, 163b; Schwimmt ab vom Land. Streckfuß Rol. 8, 35 ꝛc. — Án=: G. 12, 293; Platen 2, 210 ꝛc. — Áuf=: oben oder empor=ſch.: Schwimmt der Sinn nicht oben auf. Claudius 4, 52; Mit Waſſer und a–dem Öl. Karmarſch 2, 759; Eh ein Tropfen Öl über die wäßrigen Theile aufſchwimmt. Thümmel 6, 93; JoMüller 6, 404 ꝛc. — Áus=: z. B. im Schiffbruch. HSachs 3, 2, 98a; Schaidenreißer VI; XII ꝛc. — Be=, tr.: z. B. eig. JoMüller 14, 262; Tieck 6, 32 ꝛc., auch [1c] G. 6, 32 ꝛc.; [1h] Das Thal beſchwimmt ein Feuermeer. Sch. (Boas SchZ. 1, 121); Seitdem .. | hat dreimal nur der Vollmond | das Lager uns beſchwommen. Werner Oſtſ. 1, 71 ꝛc., auch: Krummfangige Lüftebeſchwimmer. V. Myth. 1, 243. — Dahér=: Sch. 30b; 872b ꝛc.; Wenn ſie in einer reichgeſtickten Robe dahergeſchwommen [ſ. 1l] hätte. W. 34, 393 ꝛc., vgl.: Dahin- (G. 25, 149 ꝛc.), davon- (W. 2, 165) ſch. ꝛc. — I. Dúrch=: hindurch=ſch. — II. Durch=, tr.: G. 8, 367; 12, 67; 89 ꝛc., ſ. durchrinnen. — Einhér=: 15, 251 ꝛc. — Empór=: Arnim 10 ꝛc. — Ént=: Lohenſtein Soph. 6; Rückert BE. 342; Uhland 337 ꝛc. — Entgégen=: G. 9, 183 ꝛc., auch [1h]: Als Töne der Harmonika unſerm Ohr e. Thümmel 5, 187 ꝛc. — Er=, tr.: Das Fahrzeug e. Uhland 211, erreichen ꝛc.; veralt.: Den Rhein e. [über=ſch.]. V. 386. — Fórt=: G. 1, 74; 3, 154 ꝛc. — Hér=: 12, 114 ꝛc.; hin- (13, 212), heran- (W. 12, 46), hinan- (V. Od. 5, 399), herauf- (G. 7, 236), herbei- (W. 2, 143), herüber- (G. 15, 122), hinüber- (12, 119), herum- (V. Od. 5, 438; W. 9, 11), hinunter- (Gerſtäcker Fl. 38) ſch.; Wie ſchwimmt [1h, ſchwebt, gleitet] Auge und Hand ſo ſanft die linke, friedliche Augenbrane hinunter. H. 13, 305 ꝛc. — Mít=. — Nách=: Einem n. Sch. 878a; G. 15, 249 ꝛc., ſchwimmend folgen; auch übertr.: Dem Strom (ſ. d.) n. 10, 55. — I. Über=: hinüber=ſch.: Daumer 1, 263; Olearius Roſ. 56a ꝛc. — II. Über=, tr.: 1) Ein Waſſer ü. B. 45b; Görres H. 1, LV ꝛc. — 2) ugw. ſtatt überſchwemmen, -fluthen, ſ. Tonmeer. — I. Um=, tr.: ſchwimmend umgeben, umfließen: Freiligrath SW. 2, 79; Platen 4, 358; W. 11, 162 ꝛc. — II. Úm=: Das weit u–de Fangnetz. Pyrker 89, gw.: umher-ſch. 91 ꝛc. — Ver= [1k]: ſchwimmend vergehn, verfließen ꝛc.: In Glückſeligkeit [ſ. 1f] v. G. 16, 29; Dieſe v–de Unbedeutenheit der Hauptperſ. und das bedeutende Hervortreten der Nebenperſonen. Heine Sal. 1, 23; Der Duft des Abends ließ Schiff und Boot v. Kinkel E. 464; Platen 2, 127 ꝛc.; Myſticismus, Verſchwommenheit. Hartmann Leb. 222 ꝛc. — Vór=: Schwimmt vor, zurück. Tieck Ant. 1, 4. — Vorbéi= (Freiligrath 2, 28), vorüber= (W. 11, 200), wég= (Oken 7, 1054). — Zú=: Auf die Inſel (G. 16, 198); dem Hamen (W. HB. 1, 143); dem Hafen (Luc. 6, 205) z. — Zurück=: Nach dem Land z. 4, 10 ꝛc. — Zuſámmen=: z. B. [1k ꝛc.]: Alles ſchwomm wirr .. in ihm zuſammen. Auerbach Dicht. 1,

Schwind: 1) m.: ſ. Schwund. — 2) a.: (veralt.) ſchnell (ſ. d., auch Anm.). Görres H. 1, 153; Klinger Gr. 46; Zw. 49 ꝛc.; Zinkgräf 1, 63 ꝛc. (auch: ſchlau. 153; HSachs G. 1, 236 ꝛc.), gw.: Ge=: G. wie der Wind, Blitz ꝛc.; Auf das g–eſte. G. 15, 34; Nicht ſo g. mit Ihrem Vortrag! 41; So g.-hin. Sch. 195b; G–er Aar. 56a; Ihr wart ſonſt immer ſo g–er Junge. 426a; 548a ꝛc.; Blitz- (31a; B. 19b ꝛc.), gemſen- (Kinkel 148), katzen- (Immermann M. 3, 353), pfeil- (Platen 1, 330; 4, 327; Sch. 77b) g. ꝛc. Veraltend: Fällt in eine g–e [heftige] Krankheit. Olearius Reiſ. 116a ꝛc.; = verſchlagen, ſchlau. Franck Chr. 304b; Stumpf 358a ꝛc. — ~e, f.; -n: Schwindflechte. — ~el, m., -s; uv.: 1) ſ. Schwingel. — 2) der Taumel durch die erregte Vorſtellung, daß man ſelbſt oder die Ggſtde um Einen ſchwanken: a) ſ. Bock D. 345; Falke Th. 2, 306; Ein Sch. ergreift, packt, überfällt (G. 18, 31) Einen, wandelt ihn an (W. 9, 127), nimmt ihn ein (Nicolai 6, 79) ꝛc.; In einer ſtets auf- und niederſchwankenden Sch. erregenden Bewegung. Görres B. 53; Zerrüttet Das, was ſich ſchnell bewegt, unſere Augen, ſo daß eine Art von Schäumen und Sch. in dir entſteht. G. 39, 86; Willſt fliegen und biſt vorm Sch. nicht ſicher? 11, 196; Dieſe Sch., dieſe Todesſchweiße. 9, 162. — b) (ſ. a) übertr.: Taumel, der Jemandes Geiſt oder die Geiſter der Menge, wie berauſchend, ergreift: Fährt dann der Sch. der Hehrheit und Hoheit in ſie. Jahn M. 57; Den verliebten Sch. Rabner 1, 110; Voll ſüßen Sch–s flieg' ich ꝛc. Sch. 269a; Der allgemeine Sch. ließ keine Wahl übrig. 819b; 905a; 972b; W. 13, 159 ꝛc. — c) (ſ. b) ein der ſoliden Grundlage ermangelndes Thun, nam. inſofern es auf betrügl. Täuſchung Andrer berechnet iſt ꝛc.: Trödler kommen nicht fort, wenn ſie nicht lügen, und Nichts iſt minder ehrenwerth als der Sch. Mommſen Röm. Gſch. 3, 500 ꝛc. — Zſſtzg. z. B.: Er hat bei dem Aktien-Sch. [b; c] viel Geld verdient; Als der Aſſignaten-Sch. [b] zu wüthen begann. Gentz Rev. 124; Den ganzen Legitimitäts-Sch. [c]. Scherr Bl. 1, 22; Am Säufer-Sch. [a] geſtorben. Enſe T. 3, 344, ſ. Säuferwahnſinn; Fürchtend, daß dieſer Zauber-Sch. [b] Mehrere ergreifen möchte. ChSchiller 1, 90; W. 20, 329 ꝛc. — ~eléi, f.; -en: Schwindel 2c: G. 20, 109 ꝛc. — ~elhaft, a.: auf Schwindel (2c) beruhnd: Scherr Bl. 1, 106 ꝛc. — ~(e)licht, ~(e)lig, a.: ſchwindelnd: 1) durch Jäheit ꝛc. Schwindel (ſ. d. 2a) erregend: An der Felswand „ſchwindlichem“ Rand. Cham. 3, 175; Der ſchwindlichten Höhe. 4, 195; Echtermeyer 48; Schwindlicht hoch. Heine Tr. 82; Der ſchwindlichte Steg. Sch. 50a; Zwiſchen ſchwindlig tiefen Gründen. W. 20, 209 ꝛc. — 2) am Schwindel leidend, davon ergriffen: a) eig. (ſ. Schwindel 2a): Er wird (Börne 2, 76 ꝛc.); es wird ihm (Hebel 3, 359), — vor den Augen (W. 16, 60), — der Kopf (34, 297) ſch.; Mit anſcheinender Gefahr, deßwegen auch die „Schwindlichen“ zurückbleiben. G. 23, 174; W. Merck 2, 133 ꝛc. — b) übertr. (ſ. Schwindel 2b): Den kein Glücksfall ſchwindlicht machen konnte. Sch. 1046a; W. 1, 10; 29, 25 ꝛc. — 3) ſchwindelhaft (ſ. d.). — ~eln, intr. (haben) ꝛc., in verſchiedener Fügung: 1) Ich ſchwindle (verſch. 4), ich empfinde Schwindel (ſ. d. 2a; b). Enſe T. 3, 162; Das ſterbliche Geſchlecht iſt viel zu ſchwach, | in ungewohnter Höhe nicht zu ſch. G. 13, 15; Nichts natürlicher, als daß uns vor einem großen Anblick ſchwindelt (2) ..., aber ... kein echter Genuß als da, wo man erſt ſch. muß. 18, 31; Der Jüngling ſchwindelte in Grauſen und Luſt. Kinkel E. 19; KMayer 177; Sch. 75a ꝛc., auch: Mein Kopf, Gehirn, Geiſt ꝛc. ſchwindelt oder: der Kopf ꝛc. ſchwindelt mir (ſ. 2), z. B.: Dieſe unbegreiflichen Dinge, wovon mir der Kopf ſchwindelt. V. Myth. 1, 45; W. 17, 161; Machen den geſundeſten Sinn ſch. G. 24, 245 ꝛc. und Partic.: Sch–d noch von wilder Schleifer Wirbeln. Koſegarten D. 3, 62; Ich fühle .. mich ſo betäubt, ſo ſch–d. L. 2, 261; Rückert 6, 114; Die Armee, verwildert .., vom Sch–den die ſch–de geführt. Sch. 334b; Mit ſch–dem Gehirne. W. 11, 223 ꝛc. — 2) (ſ. 1) häufiger unperſ.: Es ſchwindelt — mir (G. 1, 130; 8, 42; Körner 154b; Lichtwer 154; Platen 2, 16; W. 10, 69; Kohl A. 1, 182 ꝛc.), — dem Geiſte (160; Pet. 1, 6), daneben vereinzelt (ſ. 3): Mich ſchwindelt. Gutzkow R. 9, 246; Houwald 2, 19. — 3) (ſ. 1) = ſch. machen, ſelten: Mich ſch. die Noten. Rahel 2, 463, außer im Partic. Präſ.: Der ſch–de Taumel. Kl. M. 6, 269; Vor ſch–der Angſt. Leiſewitz Jul. 23; Mit ſch–dem Drehen. Sch. 64a ꝛc. und beſ. von etwas Jähem: Sch–de Höhe (Burmeiſter Gſch. 77; L. 5, 70; Mendelsſohn Ph. 1, 60 ꝛc.), Abſtürze (Sch. 201a; Tieck 16, 331 ꝛc.), Jähe (V. Il. 13, 63 ꝛc.) ꝛc.; ſch–d ſteil (Gartenl. 10, 438a; Kürnberger N. 2, 242 ꝛc.); Sch–d ſteigt ſie [die Brücke] in die Höhe. Sch. 73a ꝛc., vgl. 4. — 4) Einer ſchwindelt (vrſch. 1), treibt Schwindeleien, ſehr oft, — auch in Zſſtzg. (ſ. d.) und refl. mit Angabe der Wirkung: Sich von Etwas los, um Etwas (herum) ſch., durch Schwindeleien frei machen, vgl. im Partic.: Eine Macht .., haltbarer als das ſch–de [auf Schwindeleien beruhnde] Gebäude von 1810—1812. Häußer DGſch. 4, 191 ꝛc. (verſch. 3). — 5) Schwindler: a) zu 4: Zum myſtiſchen Kopfhänger und Schwindler ins Wüſte und Leere. H. R. 7, 107 ꝛc., nam.: Betrüger, verſtärkt: Erzſchwindler, dazu (vgl. ſchwindelhaft): Schwindler-hafte, -iſche Projekte, Geſchäfte ꝛc. Zſſtzg. ohne Bem. zu 4, z. B.: Einem Etwas ab-ſch. Mundt Mir. 2, 206; Scherr Bl. 1, 150; 2, 196 ꝛc.; Einem Aktien (Volksz. 8, 201), ihn mit Aktien an-ſch. ꝛc., doch auch [1]: Einen an-ſch., ſchwindelnd anblicken. Sch. 152a; Einem Geld aus-ſch. Auerbach Dicht. 1, 217; Einen (um Etwas ꝛc.) be-ſch. Ruppius GG. 179; Schücking Gſchw. 1, 228; Sich zu Etwas empor-ſch. Stahr Jahr. 2, 58; Etwas er-ſch. Höfer Vrg. 62; Spielhagen Pr. 8, 75; Volger EE. 519 ꝛc.; Taumelt er, ſchwindelt hinab [1] in die Wogen. Koſegarten Po. 1, 141; Am Rieſenwerk hinauf-ſch. [1, ſch–d aufblicken]. Sch. 193a, ſ. auch empor-ſch.; Hinaus-ſch. [1, ſch–d wanken]. 125b; Herum-ſch. [1]. W. Luc. 4, 268 ꝛc., ſ. auch [4]; Sie über-ſch. [1] vor Angſt die angewieſene Spur. Thümmel 5, 192, wanken ſch–d drüber hinaus, doch auch [4]: Einen über-ſch., an Schwindelei übertreffen ꝛc.; Deß Hirn Weltwirbelgluth umſchwindelt [1, vgl. umnebeln]. Rückert W. 1, 52; Tiedge Ep. 1, 75 ꝛc.; Verſchwindelt ſein (vergl. vergeizt ꝛc.): Einem Etwas vor-ſch. Spielhagen Pr. 3, 90 ꝛc. — **-en**, intr. (ſein), ſchwand (ſchwund), ſchwände (ſchwünde); geſchwunden: in einen Zuſtand übergehn, wo das Subj. für die ſinnl. Wahrnehmung nur noch in geringrem Umfang oder gar nicht mehr vorhanden iſt, z. B.: 1) ſich allmählich verringern, kleiner werden, abnehmen, z. B.: a) Techn.: von eintrocknendem Holz. Karmarſch 2, 272; Schmarda 1, 294 ꝛc.; Thonmodell. G. 29, 152 ꝛc.; erkaltendem Metall beim Guß. Franke K. 140 ꝛc., ſ. auch: Die Teppiche ſch., wie gerollt, vom Brand. G. 12, 74. — b) Arzn.: (vgl. c) von Körpergliedern: einſchrumpfend kleiner werden. Falke Th. 2, 306; 4. Moſ. 5, 21 ff.; G. 19, 324; Es ſchwunden alle Glieder. Weichmann 1, 78 ꝛc., vgl. (ſ. d): Sein Körper ſchwand und ſchrumpfte. Freiligrath H. 279 ꝛc. und Schwund. — c) Arzn. (vgl. b) nam.: an Ab= oder Auszehrung vergehn. Sch. 415a ꝛc., bildl.: 906a ꝛc. — d) vielfach außerdem, ſich 2 nähernd: Das Eiterweiß ſchwindet. 3. Moſ. 13, 39 ꝛc. Die Hoffnung, der Muth, die Kraft ſchwindet mehr und mehr; Die Kräfte ſchwunden. Haller (11) 11; Weichmann 1, 188 ꝛc.; Daß ihm die Sinne ſch. und die Kniee brechen. W. 11, 114; Zuſehends ſchwand ... der Jugend Blüthe. 25, 308; Da das Herz der Genoſſen dir ſchwindet. V. Od. 4, 374 [„der Muth .. dahinſinkt" Wiedaſch] ꝛc.; Sah ich her das Fahrzeug gleiten | .. und ſch. zwiſchen ihm und mir die Weiten. Cham. 4, 159 ꝛc. — 2) durch Entfernung aufhören, wahrnehmbar (nam. ſichtbar) dazuſein, vgl. als nah angrenzend nam. 1d, z. B.: Ein Röcheln .. hat .. bezeugt, | daß ſeine letzte Kraft geſchwunden. Cham. 4, 109; Wie nur dem Kopf nicht alle Hoffnung ſchwindet! G. 11, 28 ꝛc.; Wie bald ſchwindet ſie auf Nimmerwiederſehen! Benedix 8, 46; Geſchwundner Aſche Reſt. G. 13, 296; 10, 309; Wie des Dampfes Säule weht, | ſch. alle Erdengrößen. Sch. 54a; Soll gleich mit meinem Wahn mein ganzer Himmel ſch. 99b; Wie Geiſter kamen ſie und ſchwanden wieder. 407b; Schmidt-Phiſ. 2; Ihm dünkt, der Boden ſchwinde. Uhland 313; [Odyſſeus] ſchwand. O müſſe der Helena Stamm doch von Grund aus | ſch.! V. Od. 14, 69 ꝛc., auch: Aus Jemandes Augen (W. 11, 215; 20, 189), aus den Häuſern (Stolberg Il. 18, 290), vom Kriegesſchauplatz (Sch. 342a) ſch.; ferner mit in, z. B.: In einander ſch., allmählich übergehnd. Sch. 24b; Schwand die Röthe des Zorns in Bläſſe. V. Ant. 2, 245 ꝛc.; In ſich ſelbſt ſch. [vergehn, ſ. 1]. Sh. 1, 411, auch: Der Mängel kleine Zahl ſchwindt in des Guten Größe. W. 25, 32, tritt dagegen zurück ꝛc., ähnlich: Vor Etwas ſch. [erblaſſend ꝛc.]. Hölderlin H. 2, 97; Lewald Ferd. 1, 62 und dichter. mit Dat.: So .. wichen ihm die Menſchen | und ſchwanden ſeinem Streich. Shakeſpeare 6, 240; Nun ſchwand die Freiheit herriſchem Machtgebot. V. 3, 9 ꝛc.; ferner oft: Etwas ſch. laſſen, fahren laſſen, aufgeben. — Zſſtzg. z. B.: Áb= [1b; c]: Der iſt vor lauter Rechnen zum bloßen Gerippe abgeſchwunden. W. Luc. 1, 147; Fleming 113; Opitz W. 3, 153 ꝛc. — Áuf=: ſich ſchwindend auflöſen, aufzehren: Nur ſchwinden deine Ungeheuer .. in allegoriſchen Dampf auf. G. Lav. 52, ſ. empor-ſch. — Dahín=: hinſch. (vgl. hin 4; dahin 2): J. 66b; G. 1, 261; Alle ſeine Vorſätze ſchwanden in ein Nichts dahin vor der Liebe. Lewald W. 2, 169; Sch. 31a. — Éin= [1]: Die Bildung ſchwindet oben ſichtbar ein. Enſe T. 5, 244; 6, 182; D. 2, 295; JP. 10, 151; Wie eingeſchwunden, ſchlechtgewebter Ehrgeiz. Schlegel Sh. 6, 174 (vgl. krimpen ꝛc.); Liebe .. gleichet dem Schatten am Mittag, | immer mehr ſchwindet er ein, bis er am Ende verſchwand. OLBWolff LitEur. 608. — Empór= [2]: ſich emporhebend ver=ſch.: Er [der Engel] ſprach's und ſchwand empor. V. 3, 217, ſ. auf-ſch. — Ent= [2]: Etwas entſchwindet Einem (Auerbach SchV. 28), dem Auge (V. Od. 1, 216), dem Blick (G. 12, 188), dem oder aus dem (Muſäus M. 5, 123) Gedächtnis ꝛc.; Einem entſchwindet das Bewuſſtſein. Lewald W. 2, 449; Wie Geiſter in die Luft verwehen, | entſchwand ſie mir. Sch. 495b; Nach wannen die Flüchtling' entſchwanden. J. 51a ꝛc.; Das entſchwundne Leben (Hölderlin H. 1, 114), Jahr (Platen 4, 210) ꝛc. — Ér=, tr.: ſ. erſchwingen (1d). — Fórt= [2]: H. R. 9, 350 ꝛc. — Ge=: veralt. ſtatt Grundw.: Die Königin vor Leid geſchwund. HSachs G. 1, 169; Es möchte Einem alle Sinnen g. und vergehen. Luther 8, 288a, auch: Es geſchwindet ihm. Agricola 62. — Hín=: dahin=ſch.: H. R. 7, 168; V. Od. 12, 46; 14, 182; 17, 319; Il. 7, 463 ꝛc., auch: Der Halbmond ſchwand .. hinab. Sealsfield Leg. 2, 18; Stolberg Gd. 255 ꝛc.; Als von des Friedens .. Thalen | .. hinüber zu den Göttermalen | des goldnen Alters Zauber ſchwand. Wackern. 2, 1253^{10} ꝛc., beſ. oft: hinweg-ſch. G. 1, 255; W. 19, 204 ꝛc. — Ver=: ſchwindend vergehn oder ſich entfernen, — ungemein häufig und deßhalb im Allgm. keines Belegs bedürftig. Wir erwähnen Impf.: verſchwund. J. 34b; Creuz 1, 34 ꝛc.; Vor (Sch. 104b), gegen (17a), neben Etwas v., ſ. [2]; ferner rein örtl. (wo?): Mit leichten Sätzen | war er in dem Buſch verſchwunden. Cham. 3, 196 ꝛc., daneben häufiger (wohin?): Er ſelbſt iſt in den Schiffsraum ſchnell verſchwunden. 4, 48; JP. 7, 225 ꝛc.; Ins Weſenloſe (Cham. 4, 22), in ſein Nichts (Fichte 8, 23), ins Nichts der Aſche (G. 13, 280) v., vgl.: Dieſer Ring verſchwand zu Nichts dagegen. 10, 23 ꝛc.; Die Ruhe und Stille der Pflanzenwelt verſchwindet [beim Thier] in Unruhe und Lärm. Viſcher Äſth. 2, 111, darein über= und aufgehnd ꝛc.; ferner: Unverſchwunden. KMayer 150 ꝛc.; Eine kurze Verſchwindung [ein kurzes V.] mit einem Liebhaber. L. Sampſ. 4, 8; Thümmel 7, 90; W. 16, 81; Luc. 3, 210 ꝛc. — Vorüber=: Uns ſchwand das neunte der rollenden Jahre vorüber. V. Il. 2, 195 ꝛc. — Wég=: hinweg=ſch. G. 1, 97; 9, 32; 20, 258; 21, 9 ꝛc. — Zer=: ſchwindend zerfließen: Die Lichtgeſtalt zerſchwand. J. 275b. — Zurück=: ſchwindend zurückweichen. V. Od. 11, 586. — Zuſámmen= [1]: Das bischen Ruhm .. ſchwand ganz klein zuſammen. Enſe T. 1, 115; Uhland V. 981; Volger EE. 228; 548 ꝛc. — **-erling**, m., –(e)s; –e: (mundartl.) Maulſchelle. Schm. — **-ern**, tr. in Doppelzſſtzg.: Ver=ge=: geſchwinder machen, beſchleunigen, ſ. Ggſtz. verlangſamen. Rückert W. 3, 126; Der den Gang ein wenig vergeſchwinderte. Engel 7, 359 ꝛc. — **-igkeit**, f.; –en; –s=: Zſſtzg.: Ge=: 1) (ohne Mz.) das Geſchwindſein: G. iſt keine Hexerei ꝛc.; Ich bin zu hui und verderbe oft mit meiner G. mehr. Devrient 2, 33; In der G. G. 19, 291; Mit geſchäftiger G. 9, 40; W. 16, 8; Mit Sturmes-G. Alringer D. 353 ꝛc. (veralt.: Verſchlagenheit. Frommann 2, 21 ꝛc.). — 2) (ſ. 1) das Maß des Geſchwindſeins, namentl. (Phyſ.) das Vh. der Zeit zum durchmeßnen Raum: Die beiden G–en. Humboldt KlSchr. 1, 386; Anfangs- und End-G. [fallender Körper]. Pouillet 1, 41 ꝛc. — **-ler** ꝛc., **-lig**: ſ. ſchwindelig; ſchwindeln 5.

Anm. Schwinden, ahd. suindan, mhd. swinden, zu ahd. suinan, mhd. swinen, vgl. noch mundartl.: Wie der Arm mir geſchweint (geſchwunden) iſt. .. Das iſt nicht die Schweine. Kurz Sonn. 264 ꝛc. (ſ. Schm. 3, 537), — dazu faktit. ſchwenden (ſ. d.), ahd. suandjan, suenten, mhd. (ver-)swenden ꝛc.; Schwindel, ahd. suintal, mhd. swindel ꝛc., ſ. Graff 6, 881 ff., verſch. (ſ. 887) geſchwind ꝛc. (ſ. ſchnell, Anm.).

Schwing, n., –(e)s; 0: Zſſtzg.: Aus-Sch. (Ausgeſchwing), das beim Schwingen (ſ. d. 1d) des Getreides, Flachſes ꝛc. Herausgeſchwungne (ſ. Spreu, Kaff, Schäbe). Stalder. — **-bar**, a.: was ſich ſchwingen (ſ. d. und Zſſtzg.) läſſt: Die ſch–e Lenk- und Kolbenſtange. Karmarſch 1, 773 ꝛc.; Die Koncertbillette waren für uns nicht er-ſch. Lewald Bfr. 1, 199, ſ. erſchwinglich ꝛc. — **-e**, f.; –n; =chen, lein; –n=: 1) die zum Auf= und Fortſchwingen dienenden Flügel (ſ. d. 1) und Flug= (oder Schwung=) Federn (vgl. Wanne und 2a), — eig. und bildl. ſehr häufig, namentl. im gehobnen Stil: Als Preußen die Sch–n ſeines Staatslebens kürzte. Devrient 3, 426; Der goldne Falke, breiter Sch–n. G. 4, 228; Ein Wind erhob .. die Sch–n. 13, 64; Ihre Seele hatte Sch–n .. ſie fühlte die gewaltige Schwungkraft dieſer Fittige. Gutzkow R. 5, 173; Es fehlen ihm Sch–n und Flügel. Körner 51a; Sch. 47b; Meines Geiſtes Sch–n ſind gelähmt. 426a; 492a; Die ſchönſte Feder unſrer Sch. Tieck Cymb. 1, 7; Himmelspferdchen, | das mit glänzender Sch.' .. daſaß. V. 1, 11 ꝛc.; Adler- (V. 4, 167), Adlers- (W. 20, 7), Bienen- (Platen 2, 93) Sch.; Blei-Sch. Schlegel Sh. 1, 15 (als Verbindung des Widerſprechenden); Engel(s)-Sch. (G. 2, 99; 6, 100); Der Phönix ſonnte die Farben-Sch. Wackern. 4, 912^{2}; Der Sieg mit rother Flammen-Sch. Freiligrath SW. 5, 229; Geiſter-Sch. Arndt 166; Du Himmels-Sch. [Lerche, ſich himmelan ſchwingend]. H. 15, 10; Saffran-Sch. V. Sh. 1, 80; Sommervögel-Sch–n. Schefer L. 446; Auf raſchen Zauber-Sch–n | entwich ſein letztes Glück. Platen 1, 134 ꝛc. — Ferner vielfach in techn. Anwend., z. B.: 2) Landw.: a) Die aus Ruthen geflochtene Wanne od. Sch., um das Korn von der Spreu zu ſondern. V. Ländl. 3, 95 (bildl. Kretſchmann 2, 15), beſt. Futter-, Getreide-, Korn-Sch. ꝛc.; auch: ähnlich geformte Behälter (vgl. Mulde), z. B.: Kleine Münze in Sch–n. Waldau R. 2, 131, beſt. Geld-Sch. — b) das Schwert (ſ. d. 3e), womit Flachs oder Hanf geſchwungen, durch Schlagen von der Schäbe gereinigt wird, ſ. nam. Karmarſch 1, 809 ꝛc. (bei Garzoni 565a: Schwinger). — 3) Bergb.: Hölzer, die den Stangen eines Feldgeſtänges eine ſchwingende Bewegung mittheilen, z. B. Haupt-Sch. ꝛc. — 4) Papier=, Walkmühle ꝛc.: Stiele der Stampfen, ſ. Karmarſch 3, 646. — 5) Strumpfw. = Unde (ſ. d.). — 6) Stellmach. = Sperrleiſte. — 7) bei kleinen Kähnen ein Querholz zur Befeſtigung des Schleppſeils ꝛc. — **-el**, m., –s; uv.: 1) (veralt.) = Glockenſchwengel, ſ. Kolben 9. — 2) Turnk.: Schwingpferd. — 3) Bot.: eine Gattung (ſchwanker) Gräſer, Festuca, dazu: Schaf-Sch., F. ovina; Manna- oder Schwaden-Sch., F. fluitans; Wieſen-Sch., F. pratensis ꝛc. (Nbnf. Schwindel, was richtiger = Schwindelhafer [ſ. d.] gilt). — **-en**: I. tr. (ſchwachformig): mit Schwingen (ſ. d. 1) verſehn, zumeiſt im adjekt. Partic. (vgl. flügeln und ſchwingig): Eure Flügel ſind wohl nicht mehr die geſchwingteſten. Paalzow Th. 2, 30 ꝛc.; Die braungeſchwingte Cikade. V. Ländl. 1, 273; Liebe, froh- und freigeſchwingt. H. 8, 367; Leichtgeſchwingt. Lewald Hel. 1, 249 ꝛc.; Blitzgeſchwingt. Böttger 4, 69, mit Blitzesſchwingen ꝛc. — Zſſtzg. (vergl. die von II): Be=: vgl. beflügeln, z. B. tr.: Hoffnung beſchwingt Gedanken. G. 2, 87; Die Freiheit will mich neu b. Kinkel 232; Die letzte Stunde ſchlägt, | die meinen Geiſt zum .. Flug | in jene Welt beſchwingt. Koſegarten Po. 1, 49; Lenau Sav. 14; Kinder b. .. den Kreiſel | raſch an der Schnur. Platen 2, 216; 177; [Gott,] der den [Vogel] Strauß beſchwingt. Rückert Mak. 2, 119; W. 12, 202; 20, 141 u. o., auch refl.: Von dieſer Zeit ſcheint Friedemann ſich neu zu b. Brachvogel FB. 2, 69; Wolfſohn Ruſſ. N. 1, 141 ꝛc. und Partic.: Hochmuth, von Begier beſchwingt. Schlegel Sh. 8, 203; Beſchwingten Tritts. 7, 30 ꝛc.; Die tauſendfach beſchwingte Zeit. Tiedge 2, 189; Hoch- (Tieck Cymb. 3, 3), leicht- (Sch. 98b), raſch- (J. 102a), ſchnell- (144a), voll- (Koſegarten Rh. 2, 192) ꝛc., gold- (Rückert 1, 224), horn- (Tieck Makb. 3, 2) beſchwingt, mit goldnen, hornartigen Schwingen ꝛc.; Gluth- (Kretſchmann 2, 150), kraft- (Genaſt 2, 299), ruhm- (Kinkel 7), ſturm- (Schwegler [46] 54) beſchwingt, von Gluth ꝛc. beſchwingt. — Ent=: der Schwingen berauben. — II. tr.; refl.; intr. (haben), ſchwang (ſchwung), ſchwänge (ſchwünge); geſchwungen: raſchen Zugs in (oder wie) in einer Bogenlinie bewegen, — ſich bewegen: 1) tr.: a) Vögel, Cherubim (Heſ. 10, 16 ff.) ꝛc. ſch. die Flügel; Die Nacht ſchwang ihre feuchten Flügel | ſchon über die bethauten Hügel. Lichtwer 119; Schwüng ich der Morgenröthe Flügel. Mendelsſohn Pſ. 139, 9 ꝛc.; Perſ. ſch. — die Sohlen im Tanz (Sch. 227b ꝛc.); den Hut; den

Becher; Fahnen; Waffen, z. B. Lanzen, Speere, Spieße, Geſchoſſe, Schwerter ꝛc.; einen Stab, Zauberſtab, die Zauberruthe, den Thyrſus, Kaduceus ꝛc.; Fackeln ꝛc.; die Geißel ꝛc.; den Pantoffel ꝛc.; die Senſen, Hippen ꝛc.; das Rad am Brunnen ꝛc.; die Glocke ꝛc.; Einen, z. B. im Tanz, Dreher (Scherr Rem. 2, 45), Reigen (Uhland 377) ꝛc. oder: im Ringkampf (ſ. Stalder 2, 365), z. B. Rückert Roſt. 100b; G. 8, 132 (vgl.: Sie ringen und ſch. ſich herum. 148) ꝛc., auch: Jenen ſchwang wie den Kreiſel der Wurf. V. Il. 14, 413 ꝛc. — b) mit abhäng. Präp.: ſch–d wohin bringen, ſetzen ꝛc.: Frithiof auf das Schildrund ſchwang | das Kind. G. 33, 290; Die Natur . . ſchwingt die holde Frühlingstracht | um die . . Glieder. Haller 128; Die Poeſie ſchwang das Feuer des Enthuſiasmus in alle jungen Herzen. Scherr Bl. 1, 213; [Bis] Gottes Sturmwind dieſe Leichen in Bewegung ſchwingt. Sch. 6b; Wenn der ſchöpferiſche Fürſtenſtab auch die Träume des fürſtlichen Fiebers ins Leben ſchwingt. 162b ꝛc., ſ. 2. — c) zuw. ohne Obj. (ſ. 3): Du muſſt ſtärkre [Federn] einſetzen, | . . ſonſt ſchwingt's nicht. G. 2, 202, ſonſt fehlt der Schwung ꝛc. — Ferner ſ. 4 und techn.: d) Landw.: ſch–d oder mit der Schwinge (ſ. d. 2) reinigen: Den Flachs (Karmarſch 1, 809), Hanf (2, 224) ſch. und nam.: Getreide ſch., oft auch bildl.: Jer. 4, 11; Wollen beim Dreſchen ſchon ſch. und reutern, daß der Staub in die Lüfte fliegt. FMüller F. 23; Was das Sch. dem Weizen iſt: alle Acheln und Spreuer fliegen davon. W. Luc. 4, 354 ꝛc., vgl.: Die alte Spreu meiner Exiſtenz [wird] herausgeſchwungen. G. 24, 147 ꝛc. — e) Glaſer.: den Löthkolben ſch–d, die aufgeſchlitzten Ecken des Fenſterbleis zugießen. — f) Kochk.: Eier ſch., quirlen. Stalder, ſ. ferner: ſautieren. — 2) refl., ſ. 1; nam. 1b: Sich auf Balken zu ſchaukeln und auf Brettern zu ſch. G. 20, 30; Wie die Fledermäuſ' . . umher ſich ſch. V. Od. 24, 7 ꝛc., namentl. mit Angabe des Wohin ꝛc.: Sich aufwärts ſch. WHumboldt Son. 106 ꝛc.; Sich aufs Roß (B. 14b ꝛc.), zu Pferde (Uhland 320), in den Sattel (ſ. d.) ꝛc., ins Boot ꝛc.; vom Pferde, aus dem Sattel, in oder durch die Luft, gen Himmel ſch. ꝛc.; Da ſchwang ſich um A. der Quell. Cham. 4, 220; Hat ſich zu großen Gunſten geſchwungen. G. 5, 296; Zu der Wahrheit . . Sonnenhügel | ſchwang ſich unſer Flügel. Sch. 3b; Aus ihrem Kerker ſchwingt die Seele | ſich. 484b; Ein Feuer . . hoch in die Äſte ſich ſch–d. V. Georg. 2, 305; Der ſich von einem . . Räuber zum Anführer . . [empor-] geſchwungen. W. 33, 100 ꝛc., ſelten: Im Sattel Jeder ſich gleich einem Feuer ſchwang. Rückert Roſt. 23a, vgl.: Er glaubte ſich ſchon ziemlich hoch in ihrer Gunſt [= zu einer hohen Stufe in ꝛc.] geſchwungen zu haben. W. 9, 270 ꝛc. — 3) intr., ſ. 1c—e, ferner nam. von Pendeln = oſcillieren (ſ. d.): Läſſt man ein Pendel ſch. Pouillet 1, 79; Ein Pendel kann . . ſtundenlang fort-ſch. 76 ꝛc. — 4) adjekt. Partic. paſſ., z. B.: a) (ſelten) Was entflammt den freigeſchwungnen Kräften. WHumboldt 1, 350 = frei ſich ſch–d (ſ. 2). — b) in der Form einer Kurve, wie etwas Geſchwungnes ſie beſchreibt, z. B.: S-förmig geſchwungne Stämme. Burmeiſter gB. 2, 246; Geſchwungene Lager [des Gebirgs]. G. 23, 15; Sanftgeſchwungnes Thal. 2, 150; Sachtgeſchwungene Berge. 14, 229; Die ſchöngeſchwungenen Brauen (Jacob Hor. 1, 17), Spitzbogen (Stahr It. 2, 100); Fuß mit hohlliegend geſchwungenem Reien. Viſcher Äſth. 2, 213 ꝛc. — c) (veralt.) Ungeſchwungene [unmäßige ꝛc.] Lügen. Luther 6, 359a; Ungeſchwungen läſtern. 8, 221a ꝛc. — 5) Schwing-er, -ung, ſ. u. — Zſſtzg. (vgl. I) — tr., vgl. ſchleudern ꝛc., refl. vgl. fliegen ꝛc., z. B.: Áb-: Das Waſſer vom Hut (G. 10, 187), den Fels (V. Ov. 2, 265) a. ꝛc.; Flachs a. [1d]; Sich a. (vom Roß) [2]. H. 8, 323; Rückert Roſt. 99a ꝛc., auch [4b]: ſ. abkragen. — Áuf-: in die Höhe ſchwingen: 1) [1] Da du zum Morde die Keule aufſchwangeſt. Geßner 1, 175; G. 10, 275; Gryphius Fr. 558; Was uns begeiſterte und aufſchwang. H. 11, 382; V. 3, 7; W. 34, 122 ꝛc. — 2) [2] Sie ſchwungen jählings ſich | zum Wagen auf. B. 161a u. o. — 3) [3] intr. (ſein) = 2: Als höchſter Lerchentriller | war aufgeſchwungen Schiller. Rückert 4, 319. — Áus-: 1) [1] Das Gefieder a. [ſchwingend ausbreiten]. Uhland V. 48; Läſterworte a. Rollenhagen Fr. 496 ꝛc.; Die Schäbe aus dem Flachs, den Flachs a. [1d]; Vom Staube und andern Unreinigkeiten ausgeſchwungen. Reichart Gart. 1, 15 ꝛc. — 2) [3] intr. (ſein): weidm. von Auer- und Birkwild: vom Baume wegfliegen (ausſtehn). Laube Br. 240, Ggſtz.: ein-ſch. (einſtehen). 249. — Be-, tr.: ſelten (vgl. I): Etwas b., ſich hinaufſchwingend davon Beſitz ergreifen: Als er . . ſein Schiff beſchwang. Thümmel 8, 160; 5, 201; Ihn beſchwang des langen Schlafes Nacht. Hoffmannswaldau Sokr. 149; Mühlpforth H. 3 ꝛc.; veralt.: Die Zungen b. Einen, bemächtigen ſich ſeiner, ihn ins Gerede bringend. Gryphius Fr. 276 ꝛc. — Dahêr- [1: V. Th. 22, 196]; dahín- [2: Hiob 40, 28]; davón- [2: Rückert Mak. 1, 59]. — Éin-: ſ. aus-ſch. 2. — Einhêr-: z. B. [2] V. 3, 45. — Empōr-: auf-ſch.: 1) [1] Die Peitſche (B. 162b), das Schwert (Uhland 239), das Banner (Wackern. 4, 825^{32}) e.; Etwas über etwas Andres e. JvMüller 15, 21; Nicolai 2, 74 ꝛc. — 2) [2] Schwingen wir uns von dem Individuum zur Gattung empor. Sch. 1132a u. o. — 3) [3] intr. (ſein) = 2: Er, emporgeſchwungen [ſich habend]. Wackern. 2, 1279^{22} ꝛc. — Ént- [verſch. I]: 1) [1] Etwas e., fortſchleudern ꝛc. V. Il. 20, 324; 23, 847; Ov. 2, 140 ꝛc., nam. mit Dat.: Du entſchwingſt den Staub der Höhle. H. 15, 48; Simrock R. 465; Thümmel 5, 190 ꝛc. — 2) [2] Hoch in die Luft ſich e. V. Th. 5, 115 ꝛc., nam. mit Dat.: B. 172a; G. 1, 255 u. o. — 3) [3] intr. (ſein) = 2: Allen Engen entſchwungen [ſich habend]. Koſegarten Po. 2, 174; H. 15, 77 ꝛc. — Ér-: 1) tr.: a) [1d] Staubiges Futter, ſo nicht erſchwungen iſt. Kyff Th. 37 ꝛc. — b) = ſchwingen: Erſchwingt er ſein Gefieder. Arndt 192; Die junge Schwing' [iſt] erſchwungen. Rückert W. 3 19 ꝛc. — c) ſich aufſchwingend erreichen, eig. (ſ. erfliegen) und übertr.: mit äußerſter Anſtrengung, mit Aufbietung aller Kräfte erreichen: Ich will . . | e. kühn das ſternenferne Ziel. Cham. 4, 188; Das Vöglein in Lüften erſchwingſt du nie. Hungari 2, 497; Eh . . erſchwingt der Kreis der Welt | . . keine Ruhe. HKleiſt Hint. 242; 65; Koſegarten Po. 2, 169; Sch. 3b; 100a; Er will | die Kron' e. Schlegel Sh. 8, 190; Dr. 2, 2, 401; Wackern. 2, 1254^{41}; 4, 1104^{29}; W. 10, 66 u. o. — d) (ſ. c) Etwas Erforderliches, nam. Geld e., mit äußerſter Anſtrengung aufbringen: Beſteuert, | daß wir's kaum e. können. Sch. 389a; G. 5, 180 u. o. (vgl.: Daß ich's hab können erſchwinden. Luther SW. 56, 4); Forderſt Nichts über die Erſchwingung. Rückert Mak. 1, 125 (ſ. unerſchwinglich). — 2) refl.: ſich in Schwung ſetzen: Bis dieſe Glocke ſich erſchwang. Simrock und nam. = ſich auf-ſch.: Gewaltig hat ſich Preußens Aar erſchwungen. Echtermeyer 2, 642; Dieſe ſich e–de Flamme. Fichte 7, 58; E. ſich die Tories zu einer beſſern Erkenntnis. Heine Lut. 1, 208; Koſegarten Rh. 1, 16; Luther SW. 60, 89; Schlegel Dr. 2, 82 u. o., auch [3]: Erſchwungen [ſich habend]. Rückert W. 3, 29; Spee 136 ꝛc. — Fêhl-: ſ. I. Fehl, Anm. 2. — Fórt- [1; 2]. Arnim 36 ꝛc., auch [3]. — Hêr- ꝛc.: 1) [1] Die Lanze h. V. Od. 17, 465; Die Seele wird hinaufgeſchwungen (ſ. 2). H. 9, 419 ꝛc., ſ. [1d]. — 2) [2] Wie ſich ein Schwab hinſchwingt. V. Th. 18, 29; Sich herab- (B. 151a ꝛc.), hinan- (Herwegh 167), herauf- (Kl. Od. 1, 263 ꝛc.), hinauf- (Ramler F. 3, 283), hernieder- (G. 2, 142), hinüber- (V. 1; 9), herum- [1a], über Etwas hinweg- (Sch. 964a; Spielhagen Pr. 7, 32 ꝛc.) ſch. ꝛc. — 3) [3] ohne Obj., z. B.: Hinein-ſch. [die Lanzen]. V. Od. 22, 263 ꝛc.; Das Fahrzeug ſchwang [ſich] herum. Gerſtäcker Mon. 1, 160 ꝛc. — Lōs-: Lanzen auf Einen l. B. 152a ꝛc. — Nāch-: 1) [1] nachſchleudern. V. Ov. 2, 327; Il. 11, 153 ꝛc. — 2) [2] ſchwingend folgen; ſeltner [3]: Zeit, in der ein Genius dem andern n. ſollte. ChSchiller 1, 86 ꝛc. — Niēder-: hernieder-ſch., z. B. refl. Schlegel Haml. 3, 4 ꝛc. — Über-, tr.: überfliegen: Die Begeiſterung überſchwang bisweilen ſeine Beſonnenheit. G. Stein 1, 207; Unüberſchwungen. H. 11, 357 ꝛc. — I. Úm-: im Kreis oder umherſchwingen: Da ſchwang er die Lanze mit Kraft um. V. Ov. 1, 235; Il. 7, 269 ꝛc.; Die umgeſchwungnen Vhe Europa's. Enſe D. 6, 602 (vgl. umwälzen); refl.: Die raſch mit dem Knaben ſich umſchwang. V. 1, 22 ꝛc. — II. Um-, tr.: ſchwingend oder mit etwas Geſchwungnem umgeben: Eh des Todes Flügel mich u. ChSchiller 1, 20; Immer umſchwang er die Schultern und geißelte. V. Il. 23, 500; W. 20, 268 ꝛc., auch: Als wenn ſich [= einander] Seraphim umſchwungen (⏑–⏑). Tieck 2, 70, vgl. I. — Umhêr-: um-ſch. I, z. B. tr.: V. Il. 16, 143; refl. Moſch. 2, 5 ꝛc. — Vêr- [2]: (ſelten) ſich fort-ſch. Günther 516. — Vōr-: vorwärts ſchwingen [1; 2]. — Wég-: fort-ſch. — Zú-: Herr, läutre mich, | mein Herz dir zu-zu-ſch. H. 16, 196 ꝛc., nam. refl. ETAHoffmann Ausgw. 7, 223; Sch. 84b ꝛc. — Zurǘck-: Ihr Haar, das wild zurückgeſchwungen. Plönnies Mar. 188 ꝛc., nam. refl.: Schwingt ſich zurück zu des Urſchöns | Anſchaun. Koſegarten D. 1, 108; V. 13, 78 ꝛc. — -er, m., -s; uv.: 1) ein Schwingender (weibl. Sch–in), z. B. (ſchwzr.) = Ringer. Gotthelf G. 283 ꝛc., zumeiſt mit Genit.: Sch. der Lanze (B. 208b), des Speers (V. Il. 2, 543), des Goldſtabs (Od. 10, 331) ꝛc.; Dreizack-Sch. [Meergott], -Sch–in [England]. Scherr Bl. 1, 250; Getreide- (W. Luc. 6, 180), Keulen- (V. Il. 7, 9), Lanzen- (5, 602), Schleuder- (Kohl Südr. 2, 183), Strahl- (V. Il. 19, 121), Tartſchen- (B. 201b) Sch.; Thyrſus-Sch. (Sch. 22a); -Sch–in. Tiedge 2, 85 ꝛc. — 2) ſ. Schwinge 2b. — -ig, a.: in Zſſtzg.: mit ſo und ſo beſchaffnen Fittigen (ſ. I. ſchwingen): Der Schuhu . . mit großſchwingichten Fittigen. Fleming Z. 153; Leicht-ſch. V. Br. 2, 325 ꝛc. — -lich, a.: Zſſtzg.: Er-: ſich erſchwingen (ſ. d. 1d) laſſend: Schulgeld und Miethe war e. V. Br. 1, 27; Kaum e. Höfer Leb. 247; nam. oft: Un-e. Wackern. 2, 1297^{24} ꝛc., vgl.: Unerzwinglich. Engel 6, 81. — -ung, f.; -en: 1) das Schwingen: Sch. des Arms, Speers ꝛc.; des Pendels (ſ. Oſcillation), der Licht-, Schallwellen ꝛc.; In Schwung geſetzt und in Sch. erhalten. Kohl J. 1, 206 ꝛc.; Arm- (Schütze Hamb. 459), Erdbeben- (Scherr Bl. 1, 283), Pendel-Sch–en ꝛc. — 2) die geſchwungne Kurve: Die Sch–en der Hügel. Tieck R. 4, 108.

Anm. Schwingen, goth. sviggvan, ahd. suingan, mhd. swingen (ſchlagen ꝛc.), vgl. Schm. 3, 541. Veralt. Impf.: ſchwung (und Zſſtzg.), z. B. noch alterthümelnd bei B. (in der Ilias) 151a; 152a; 161a; 162b; 165a; 170b; 172a ꝛc., ferner: G. 2, 142; H. 8, 323; Klinger Zw. 78; Giaf. 586; Kl. Od. 1, 263; M. 16, 1735; Sch. 12a ꝛc. Dazu: Schwang, Schwunk, ſchwank, ſchwenken ꝛc.

Kō(h)lſchwinn, n.: ſ. Kielſchwein.

Schwipp: 1) interj.: ſ. ſchwapp, ähnl.: ſchwip(p)s, ſchwupp(s). — 2) a.: ſchwank; ſich hin und her ſchwingend: Im Tanzen ſch. Göckingk 2, 190; Sch–e Gerten. DMuſeum 1, 2, 444; Die ſch–e Gondel. Ruge Rev. 1, 143 ꝛc. — -e, f.; -n: das ſchwippe Ende einer Gerte, (Angel-)Ruthe, Peitſche, auch: Schwuppe. Willkomm Bank. 1, 315; Haſelſchwuppe. 320; Lubojatzky Amſ. 183 ꝛc. — -en, intr. (haben, ſein): (ſich) ſchwipp bewegen; tr.: ſchnellen ꝛc., z. B.: Schwankend und ſch–d. G. 23, 400 ꝛc.; Ich ſchwippe mit der Gerte. Heine Reiſ. 2, 206; Mit den Fingern ſch–d. Scherr Bl. 2, 98; Ich ſchwippte mir dieſen Brei reſolut von den Fingern. Rem. 1, 117 ꝛc.; Um-ſch. König Kl. 2, 114 [ſch–d umfallen]; Etwas weg-ſch. 1, 12, wegſchleudern ꝛc. — -ig, a.: ſchwippend, ähnl.: Geſträuch langſchwuppiger Weiden. Hungari 2, 551 ꝛc. — -s: 1) interj.: ſ. ſchwipp 1. — 2) m., -es; -e: Schlag (Streich mit der Schwippe), ähnl.: Es hat redliche Schwupſe geſetzt. Willkomm Bank.

Schwirbel, m., -s; uv.: Wirbel; Schwindel, Taumel. — -ig, a.: ſchwindlig. — -n, intr. (haben, ſein): ſich wirbelnd (ſ. d.) drehn, taumeln ꝛc.: Wie Das klippt und klappt und ſchwirbelt! Eichendorf Ph. 14; Es hat ihm im Kopf geſchwirbelt. Lewald Leb. 3, 58, ſ. Stalder; Schm. — **Schwirmen**: ſ. ſchwärmen 4. — **Schwirr**: 1) a.: ſchwirrend: Den ſch–en Lärm. Auerbach Dicht. 2, 99. — 2) n., -(e)s; -e: Zſſtzg.: Ge-: das Schwirren; ſchwirrendes Lärmen und Durcheinander; ſchwirrende Menge ꝛc.: Aus dem G. der Geſellſchaft in die Einſamkeit. G. 32, 34; Dies Gewirr und G. Gutzkow Diak. 43; R 2, 85; 4, 236; Der Heimen G. V. 1, 38; Od. 24, 9; G. der Lerche. W. 23, 96 ꝛc.; Grillen- (Koſegarten D. 1, 83); Heimen- (V. 2, 131); Lerchen-; Thoren- (Rückert Mak. 1, 100) G. — -en, intr. (haben, ſein, ſ. flattern, Anm.), zuw. tr.: hell vibrierend tönen; mit ſolchem Ton ſich bewegen ꝛc., z. B.: Es ſch. — die Grillen, Heimchen, Lerchen [wirbelnd] ꝛc.; fliegende Vögel, Fledermäuſe, Inſekten, z. B. Käfer, Bienen(ſchwärme), Schwärmer ꝛc.; Pfeile ꝛc.; die Bogenſennen; Bogen; die Saiten ꝛc.; geſchwungne Schwerter; Schleuderſteine; gedrehte Bratenwender; ſich wirbelnde Dachfahnen ꝛc.; Einem ums Haupt ſch.; Nachtgevögel ſch. | in jedem dunkeln

Strauch. Rückert Mak. 1, 85; Lerchen ſch. in der Luft; Die Lüfte ſch. von Lerchen. Rank Arm. 98; Glockenſchläge, die durch die Kirche ſch. Kühne Ch. 1, 180; Wind . ., der durch dieſe Pappeln ſchwirrt. Sch. 47a; Die Gäſte ꝛc. ſch. durch einander. G. 22, 8; 29, 161 ꝛc. Impers. von wirrem Durcheinander ꝛc.: Mir ſurrte und ſchwirrte es um die Ohren. Alexis H. 1, 1, 142; In der erſten Nacht ſchwirrte es mir [im Kopf, ich hatte das wirre Gefühl], als wäre ich in eine andere Menſchenrace gerathen. Neap. 56; Wenn dir's in Kopf und Herzen ſchwirrt [irrend und liebend]. G. 2, 250 ꝛc. (vgl.: Es zwirrte ihm vor den Augen. Gotthelf G. 273); mit Obj.: Der jetzt ein langes Abendlied | mit ſeinem Weibe ſchwirrte. Langbein Schmolke; Unbekümmert, was die Grillen . . ſch. L. 7, 429 ꝛc. Zſſtzg. wie bei ähnl. Ton- und Bewegungswörtern, ſ. nam. fliegen, z. B.: Pfeilſchuß . ., vom unnahbaren Strang ab-ſch–d. Momſen Pind. 85; Auf- und ab-ſch. Gutzkow R. 5, 22; Thümmel 2, 204 ꝛc.; An-ſch–de Fledermäuſe; Auf-ſch. Freiligrath 2; 202; Körner Sch. 3, 323; Tſchudi Th. 339 ꝛc., ſ. empor-, ab-ſch.; Verklingt die Kunſt wie eine aus-ſch–de Saite. G. 30, 385; Davon-ſch. Gutzkow R. 4, 279; Kein Hauch | durchſchwirrt das ſchlaffe Tauwerk. Cham. 4, 47; Wo die Feuerfliege das Laub durchſchwirrt. Freiligrath 1, 375; Koſegarten Rh. 1, 137; Welche Luft und Pracht durchſchwirrt, durchflirrt die Nacht! Rückert BE. 435; Sobald die . . Cikade . . die Länge des Tags . . durchſchwirret. V. Ländl. 1, 273; 4, 491; 727 ꝛc.; Empor-ſch. H. 15, 160, ſ. auf-ſch.; Entſchwirrt die Biene. Freiligrath SW. 4, 93; 6, 194; Daß . . nicht eitel der Pfeil ihm entſchwirre. WHumboldt 3, 45 ꝛc.; Schwirrt unſer Adler ihm entgegen. Freiligrath 2, 265 ꝛc.; Fort-ſch. Kinkel 479; Her-ſch. Freiligrath SW. 1, 409; Hin-ſch. B. 150b; Das Geräuſch, das die Pinie . . . uns herabſchwirrt. V. Th. 1, 2; Herum-ſch. G. 9, 68 ꝛc., ſ. umher-ſch.; Bodenſtedt 2, 28 ꝛc.; Der feineſte Laut . . | ſchwirret hervor. V. Ov. 1, 215 ꝛc.; Wenn ein Heer Heuſchrecken niederſchwirrt. Alxinger D. 260; Wenn Köcher, Pfeil und Bogen | die Schultern nieder-ſch. Sch. 14a ꝛc.; So ſchwirrt die zu ſtraff angezogene Senne öfters über. H. R. 9, 101; Etwas ꝛc. um-ſch., ſch–d umfliegen, umſchwärmen. B. 74b; 195a; Cham. 4, 98; Langbein L. 30 u. o.; Umher-ſch., ſ. herum-ſch.; Verſchwebend, | ver-ſch–d in Ätherduft. Rückert 1, 81; Die Gedanken ſchlagen zu heftig zurück und ver-ſch. Tieck N. 1, 134 ꝛc.; Da ſch. . . | die Käfer Freud' und Luſt uns zu. Hoffmann v. F. (Kurz 3, 249a) ꝛc. — -ig, a.: ſchwirrend, umherſchwärmend: Das ſch–e Leben. L. 13, 353.

Anm. S. Anm. zu Schwarm und Wirbel, vgl. Schm. 3, 548; Graff 6, 896; Brem. W. 4, 1125 (und „Schmausreigen"). — Verſch.: Der Schwirren (Gotthelf Sch. 50), Schwirn (Tſchudi Glarn. Chr. 673) = Pfahl, anſchwirnen (ebd., ſ. tüdern) ꝛc., ſ. Stalder; Schm.

Schwiſter, n., -s; uv.: Zſſtzg.: Ge-: Perſ., die dieſelben Eltern haben (ſ. Schweſter, Bruder, ſchwiſtern): 1) Mz., z. B. (eig.): Keins von ihren G–n. G. 14, 131; Die jüngſte von fünf G–n. Lewald Leb. 4, 12 (Fügung nach dem Sinn); Joſeph hatte fünf weibliche G. [Schweſtern]. Wackenroder Kl. 229 ꝛc.; Meiner G. [meines Bruders und deſſen Frau] Kind. Gutzkow R. 5, 58 ꝛc.; bildl. u. übertr.: Mich und G. [Meinesgleichen]. G. 2, 303; Angenehme Phantaſien . . überließen ihn dort ihren G–n, den Träumen. 16, 60; Roſe . ., | mit G–n [andern Blumen]. 18, 311; In manchem Granitgeſchiebe fand ich G. und Verwandte meiner Kabinettſtücke. 23, 7; H. 13, 10 (ſ. Schweſter 5); Bis ſich . . Wahrheit und Schönheit als zwo [fem.] verſöhnte G. umarmen. Sch. (Wackern. 4, 966^{18}) ꝛc. — 2) Ez., kollektiv, z. B. eig.: Als . . ſie . . dem G. | das Licht der Augen überſtach. G. 12, 204; Die Frau Mutter und das ſämmtliche G. L. 12, 44; 159; 160; 169; 186; 450; Der ſein G. insgeſammt ſo liebt. 2, 201; Daß G. ſo ſelten einig lebt. 5, 174 (Logau); Mühlpforth Leich. 194 ꝛc.; uneig.: Der Pſeudo-Wandrer . . | verſammelt ſein G. [ſeine Geiſtesgenoſſen ꝛc.]. G. 3, 110; Koſegarten Po. 1, 24 ꝛc. — 3) Ez., vereinzelnd = Bruder, Schweſter: Da iſt ein G., dort ein Verwandter. Auerbach Gv. 200; Droyſen A. 3, 287; Gotthelf Sch. 40; Sein älteres G. L. 10, 321 ꝛc.; Du hold G. meiner Andacht. H. 16, 130; In Chriſtus ewig mein G. Schubart 2, 323; Er ſchob ihn [den Gulden] . . zu ſeinem G. [dem andern Gulden]. Rückert Mak. 1, 28 ꝛc. — Zſſtzg. (ſ. Bruder ꝛc.), z. B.: Halb-, Stief-, Zwillings-G., eig. und — übertr., z. B.: Weil Andacht und Vernunft meiſt Stief-G. ſind. Lohenſtein Himm. 12 [nicht füglich verbunden]; Logau (L. 5, 173) ꝛc.; Die Liebe und die Thorheit | ſind Zwillings-G. G. 35, 99, eng verbunden ꝛc.; ferner z. B.: Das Götter-G. [Apoll und Diana]. Zelter 4, 142; Denkſt du deinen Mund-G–n [Lippenpaar] | noch ein Pärchen herzuziehn? G. 4, 106; Hauche leiſer, Rohr-G. 12, 112, = Röhricht; Ruhm und Glück, die Stern-G. Kladderadatſch 16, 37; Das Zeitungs-G. G. 3, 101 ꝛc. — -lich, a.: Zſſtzg.: Ge-: ſ. brüderlich, z. B.: In dieſer g–en Harmonie. 22, 344; Die Freude iſt mit dem Schmerz zu g. verwandt. Tieck A. 2, 196; W. 10, 123; Platen 3, 26; Geſellt . . in G–keit. 4, 70 ꝛc. — -n, tr.: geſchwiſterlich verbinden. Luther 8, 41b (ſ. ſchwägern), — nam. im Partic.: Eine geſchwiſterte [Sirene]. G. 1, 220, beſ. mundartl. als Hw. = Geſchwiſter, z. B.: Wie jedes Geſchwiſterte Das, was es kann, ſeinen jungern . . Geſchwiſterten zeigt. Peſtalozzi 4, 298; 54; 254; Gotthelf G. 297; Stumpf 358a, vgl.: Von zwei Geſchwiſtrigten. SClara EfA. 2, 701; Beede Geſchwiſtrige. 1, 508; Spindler St. 1, 14; Weckherlin (WhMüller B. 4, 94) ꝛc.; Sammt ihren Weibern und „geſchuſtergten". Stumpf 388b ꝛc., ſ. auch: Geſchwiſterkind. Schm. 3, 551 ꝛc. — Zſſtzg.: Ge-: in ſeltner Doppelzſſtzg.: Ver-g. FHJacobi 5, XVII; Sitte der Vergeſchwiſterung. Calvj 1, 274 ꝛc. — Ver-: (vgl. verſchweſtern) Franken und Schwaben! ihr ſeid nun verſchwiſterter als jemals. G. 9, 39; 7, 72; Das mit der Stiftung verſchwiſterte Krankenhaus. 26, 298; Wenn auch Natur . . mir Geiſteskraft gab, ihr v–d | eine . . weiche Seele. Platen 2, 174; 271; Sch. 273a; W. 6, 155; 12, 325; 26, 289 ꝛc.; refl.: Andre Vortheile . . ver-ſch. ſich [treten hinzu]. G. 18, 182; Weil in dieſem Worte ſich . . zwei große Begriffe ver-ſch. [verbinden]. Zſchokke 1, 19 ꝛc.; Verſchwiſterung ꝛc.

Schwitz, m., -es; (-e): Schweiß. Spindler St. 1, 52. — -e, f.; -n: nam. Gärb.: der Zuſtand des Schwitzens (ſ. d. 3a), vergl. Schwöde. — -en, intr. (haben und — ſ. 1c — ſein), zuw. tr.: 1) Schweiß von ſich geben, ausdünſten; in Schweiß ſein: a) Thiere und nam.: Perſ. ſch. (ſ. tranſpirieren); Die Füße, Hände ſch.; Zu ſch. einnehmen; Sch., ſchwenſten und ſtinken . ., wie in einem Bade. Luther 8, 22a ꝛc.; In der Hitze, bei der Arbeit, unter einer Laſt, vor Angſt ſch., über und über (G. 5, 278), wie ein Braten (W. 16, 5, ſ. b), was Redliches (Lichtenberg 4, 97) ſch.; Angſt-, Judas-, kalten Todes-Schweiß, Blut, Todesangſt (Klinger Giaf. 170) ꝛc.; oft = es ſich ſauer werden laſſen, ſich mühen ꝛc.: Im Prüfungsofen (Cham. 5, 196), bei Akten (Göckingk 1, 173), aus kampferſchöpften Gliedern blutig (Schlegel Sh. 7, 307), in einem Handel (Joſ. 5, 2); In der Spannung, worin Europa ſchwitzt. Möſer Ph. 4, 296; Ihr ſeid, für uns zu ſch. . . auf der Welt. Ramler F. 1, 229; Ein Dichter mag nach neuen Reimen ſch. Cronegk 2, 330 ꝛc. Mundartl. auch (vgl. bluten 5): Was Joggeli dem Tochtermann geſchwitzt. Gotthelf U. 2, 307, was er Dieſem an Geld hat herausrücken müſſen, was Dieſer ihm abgepreſſt ꝛc. Ferner: Ich muß . . nach der Paläſtra laufen, um das tolle Zeug wieder aus dem Leib zu ſch. [loszuwerden, ſ. aus-ſch.]. W. 23, 199 ꝛc. — b) (vgl. 2, ſ. Schweiß 2a ꝛc.) von Sachen, z. B.: Die Fenſter, die Steine ſch.; Das Getreide ſchwitzt in der Scheune ꝛc.; Die Schinken brodelten und ſchwitzten am Spieß. Alexis H. 1, 1, 106; Wenn [bei der Grünſpanbereitung] an der untern Seite der [Kupfer-]Platte klare Tropfen hängen . ., die Platte „ſchwitzt", ſo iſt Dies ein Beweis, daß die Temperatur noch zu hoch iſt. Karmarſch 2, 202; Knatternd ſchwitzten die [Kaffe-]Bohnen. V. 2, 153, beim Brennen ꝛc., auch: Wenn den Tannenklotz der Flamme Wuth ergreifet, | der ausgejagte Saft zu regem Schaume ſchwitzt ꝛc. Nicolai 2, 87 und tr.: Was Paläſtina ſchwitzt. Mühlpforth H. 149 = Balſam ꝛc.; Der Rhein | durch geborſtenes Geſtein | weißen Schaum zu Tage ſch–d. Neithard 386 ꝛc. — c) (mit ſein) als oder wie Schweiß aus dem Innern heraus-, hervorkommen, tropfenweis ausſickern ꝛc.: Die aus den Pflanzen ſch–den Harze ꝛc., ſ. aus-, durch-, heraus-, hindurch-, hervor-, ver-ſch. ꝛc. — 2) tr. (faktit.) in beſt. techn. Anwend. = ſch. machen: a) Gärb.: Die Häute ſch. (oder: in die Schwitze legen), ab-ſch., ſie Behufs der Enthaarung, mit Salz beſtreut, einige Zeit in einen dicht verſchloßnen erwärmten Raum bringen, ſ. Karmarſch 2, 562; Knapp Techn. 2, 544; 581 ꝛc. (vergl. ſchwöden). — b) Kochk.: in Fett (Butter ꝛc.) braten, ſ. ſautieren. Scheibler Kochk. 11, vgl. auf-, ein-ſch. — 3) Dazu: a) Der finſtre Stubenſchwitzer. Langbein Gd. 1, 76, vergl. Stubenhocker. — b) Allzu riechbarliche Schwitzung. Heine Sal. 1, 192 ꝛc., nam. zu 2. — Zſſtzg. z. B.: Ab-: z. B. 1) [2a]. — 2) Schwitzt ihr [Schäfchen, d. h. Sterne] ab den Morgenthau. Spee 173, indem der Thau als Schweiß der Sterne gefaſſt wird. — 3) ſchwitzend abbüßen: Seine Sünden a. — 4) refl.: ſich durch Schwitzen entkräften ꝛc. — Auf- [2b]: Eingeſchnittnen Braten a., ſ. aufbraten. — Aus-: 1) intr.: a) (haben) zu Ende ſchwitzen, auch ver-ſch. — b) (ſein) [1c] Das flüſſig Ausgeſchwitzte. Bock (Gartenl. 10, 198a); G. 36, 144; Felſen, an dem Bergſalz . . ausſchwitzt. Kohl A. 3, 407; Weil . . die ſchädliche Feuchtigkeit ausſchwitzt. V. Ländl. 3, 9 ꝛc.; Ausſchwitzung, Exſudation. Gartenl. 10, 198a; Lebendige Quellen, zuſammengelaufene Felſenausſchwitzung. Körner Sch. 3, 303 ꝛc. — 2) tr.: a) (veralt.) Was Florus ausgeſchwitzt [mit Schweiß und Anſtrengung ausgearbeitet]. Scultetus (L. 8, 308). — Ferner faktit. zu 1: b) Daß ich aus meiner weichen Schneckenhaut eine ſteinerne Schale ausſchwitzte. JP. Fat. 1, 90 ꝛc. — c) Etwas durch Schwitzen loswerden: Die kleinen Gifte ſchwitzt wohl die Natur noch aus. Lichtenberg 3, 566; Indem ſie alles überflüſſige Fleiſch [durch die Gymnaſtik] weggearbeitet und ausgeſchwitzt. W. Luc. 4, 355 ꝛc. — d) (ſ. c) ſcherzh.: Etwas a., aus dem Gedächtnis verlieren, vergeſſen: Daß man die Kinderpoſſen | . . vorlängſt ſchon ausgeſchwitzt. Lichtwer 87; JGMüller Lind. 1, 60; Rabner 3, 23; Sch. 131a ꝛc., ſ. ver-ſch. 3. — Be-, tr.: mit Schweiß bedecken, beſ. Partic. paſſ.: Hagedorn 1, 108; Beſchwitzte Hände (W. 28, 60 ꝛc.), Stirn (8, 80) ꝛc. — I. Dúrch-; II. Durch-: 1) [1c] ´–⏑ Weil dies Holz das Fett nicht d. läſſt. Grube 3, 142 ꝛc. — 2) von durchdringendem Schweiß benetzt werden: Daß ihr ſo roth und durchſchwitzt ausſeht. Gryphius 1, 892; Das D. der Kleider. Guhl 2, 227; Dúrchgeſchwitzte Hemden. Kürnberger Am. 291. — 3) Haſt nicht den Erntetag durchſchwitzt. B. 20a, in Anſtrengung durch(ge)arbeitet ꝛc. — Ein- [2b]: In Butter eingeſchwitzte Champignons. Scheibler K. 195 ꝛc., auch: Bis der Saft kurz eingeſchwitzt iſt. 5, vgl. einkochen. — Er-: 1) [1a] Daß das Pferd heftig erſchwitzet. Ryff Th. 39; HSachs 5, 234c ꝛc. — 2) [1b] Stein, der in der Sonne erſchwitzt. Brentano Fr. 175. — 3) tr.: mit Schweiß erwerben: Brot ꝛc. e. Brockes 4, 242; Gellert 2, 7; Tieck 15, 115; Wackern. 2, 499^{7} ꝛc. — Her- ꝛc.: z. B.: 1) Beim Pfluge her-ſch. Kretſchmann 2, 239 ꝛc. — 2) [1c] Wie die Flüſſigkeit . . hindurchſchwitzt. Karmarſch 2, 564. — 3) (ſ. 2) ſcherzh.: Aus dieſer rothen Pracht ſchwitzte ein Köpfchen hervor [blickte es ſchwitzend]. Heine Reiſ. 3, 239. — Über-: be-ſch.: Blutrünſtig, überſchwitzt. Scultetus (L. 8, 298). — Ver-: 1) [1c] ſchwitzend verfliegen, ſ. aus-ſch. 1c: Sein Fett verliert ſich in der Semmelrinde, theils verſchwitzt es ſonſt. Rumohr K. 41 ꝛc. — 2) faktit. zu 1 und ſo refl. = 1: Haller 162. — 3) = aus-ſch. 2d: Nun iſt's ja verſchwitzt [vorüber]. Sch. 120b. — 4) = aus-ſch. 1a. — 5) durch Schweiß oder Schwitzen verderben, z. B.: Jede verſchwitzte Perle. Muſäus M. 3, 70 ꝛc., vgl.: Neben der trocknen verſchwitzten Seele [dem ausgedörrten Kerl]. Körner 260a ꝛc. — 6) ſchwitzend verbringen: Eine peinliche Stunde in Todesangſt v. Thümmel 5, 80. — Vor-: z. B. ſcherzh.: Der Tanzmeiſter tanzte und ſchwitzte uns vor. Reuter Sch. 270 ꝛc. — Zer-, refl.: ſich ſchwitzend zerarbeiten. Sch. 627b ꝛc. — -ig, a.: ſ. ſchweißig ꝛc., ſ. L. 5, 342.

Schwöben: ſ. ſchweben. — **Schwöd-e**, f.; -n: Gärb.: der Ort u. der Zuſtand geſchwödeter Felle: Die aus der Sch. kommenden Fließe. Knapp Techn. 2, 580. — -en, tr.: Felle Behufs des Enthaarens kalken (ſ. d., vgl. ſchwitzen). ebd., auch: an-ſch. ebd.; Zum ſog. Ab-Sch. Gärberz. 6, 81b (Schweiden ꝛc. Adelung). — **Schwöf**, m., -(e)s; -e: burſch.: Geſellen-Ball. Vollmann, dazu: ſchwofen, einen Sch. mitmachen. ebd. — **Schwögen**, intr. (haben), tr.: (niederd.) ſ. Galbe 4d. Jahn M. IX (vgl. ſchwöglappen. JGMüller Lind. 2, 326), ſ. Brem. W. 4, 1126. — **Geſchwóllenheit**: ſ. ſchwellen 2f. — **Verſchwómmenheit**: ſ. verſchwimmen.

Schwören, ſchwor od. ſchwur, ſchwüre (ſchwöre); geſchworen, intr. (haben); tr. und zuw. (ſ. 1l) refl.: 1) bei einer Betheurung ſich auf etwas Heiliges, als Bürgſchaft für die Wahrheit feierlich berufen (ſ. Eid): a) Unnütz, bei jedem Anlaß ſch.; Hoch und — heilig, theuer; Stein (ſ. d.) und Bein ſch.; Einen Schwur, Eid, Meineid ſch. ꝛc. — b) Sch., daß ꝛc. (ſ. auch f); Ich ſchwör euch, ihr vergehn die Sinnen. G. 11, 117; Ich wollte ſch., ſie haben ꝛc. 9, 8 u. o.; ſelten: Was der Sinn wahrnahm, unmöglich ſchwur es die Seele. Baggeſen 1, 267, ſie ſchwur, es ſei unmöglich; erklärte ſch–d es für unmöglich; Daß Ullin öffentlich Galwinen ſchuldig ſchwur. Nicolai 2, 63; Bei der Hoffnung auf mein himmliſch Heil | ſchwör' ich mich rein von dieſem Frevel. Schlegel Sh. 8, 285 ꝛc., vgl. l. — c) mit Infin. und zu. — d) mit einem Eid geloben: Urfehde (G. 9, 68) ꝛc., ewige Freundſchaft (18, 332) ſch.; Einem den Tod; alles Bittre und Böſe (Tieck N. 5, 296); Haß (Sch. 893a), Verderben (1046a), Rache (Engel 8, 348) ꝛc., Liebe (W. 4, 238), Treúe (Sch. 468a), Treue und Pflicht (W. 20, 51) ſch. ꝛc., ſ. e; Hat es mir Armen | das Schickſal geſchworen? G. 8, 70, ſo beſtimmt ꝛc. — e) mit perſönl. Dat. ohne Obj. = Treue ꝛc. ſch., huldigen. Stumpf 642a ꝛc., auch mit Dat. von etwas mehr oder minder Perſonif.: Haben einer gewiſſen Philoſophie geſchworen. L. 3, 378; Der Sünde ſch. Schlegel Sh. 8, 173 ꝛc.; Dem Thurme geſchworen (ſ. m). G. 12, 278. — Ferner mit abhäng. Präpoſit., z. B.: f) Auf Etwas ſch., davon, daß es ſo iſt, ſo feſt überzeugt ſein, daß man keinen Eid darauf ſcheut: Ich ſchwöre darauf, — möchte (Heine Sal. 1, 17), wollte (Sch. 123b) darauf ſch., daß ꝛc.; Man ſchwüre drauf, er ſei natürlich. W. 12, 143, auch: Faſt ſchwür' ich [drauf], daß ich hell gewacht. B. 16a ꝛc., ſ. b (vgl.: Iſt er wirklich todt? Ich ſchwöre nicht dafür. G. 1, 45 ꝛc.); Auf die Wirklichkeit dieſer Vorausſetzung hätte er damals vielleicht noch nicht geſchworen. Fichte 8, 15; Der Kellner betheuerte . ., es ſei ein junger . . Mann; Lucie ſchwur dagegen auf den Oheim [= es ſei der Oheim]. G. 19, 112 ꝛc.; Auf Jemandes Worte ſch. H. 11, 29; W. HB. 1, 22 ꝛc., ihnen den unbedingteſten Glauben ſchenken, blind folgen ꝛc., ſo auch: Auf ihn ſch., z. B.: Ich ſchwör auf keinen einzeln Mann. Uhland 118 ꝛc. Ferner: Auf die Bibel, das Evangelium, den Altar, die Hoſtie ſch., feierlich das Heiligthum berührend ꝛc., auch refl.: Daß | ein falſcher Eid ſich ſch. kann auf heil'gen | Altar. HKleiſt Kr. 93 ꝛc. — g) Bei Etwas, das Einem heilig iſt, ſch., dies anrufend. Matth. 23, 16 ff. u. o. — h) Für Etwas ſch., ſ. f; Für Einen ſch., von ſeiner Unſchuld ſo überzeugt ſein, daß man ſie mit einem Eid zu bekräftigen nicht ſcheuen würde, vgl. i. — i) In Jemandes Hand (ſ. d. 3) ſch., z. B. ein Gelöbnis. Lewald W. 2, 298; Er ſchwur in die Hände eines Jeſuiten zum katholiſchen Glauben (ſ. k). Monatbl. 2, 6a ꝛc., auch (ſ. l): Als er heilig ſich und glühend | in die Hand der Tugend ſchwur. Tiedge ꝛc.; ferner: Eben Das wollte ich in die Seele der Orſina ſch. L. Gal. 1, 6, in ihrem Namen, für ſie (d. h. an ihrer Stelle). — k) Zur Fahne (ſ. d. 1), zum Kalbfell (ſ. d.); zu einer, zu Jemandes Fahne, zum Katholicismus ꝛc. (ſ. i) ſch. — l) mit Angabe des Erfolgs, tr.: Wo aber Einer durch ſeinen falſchen Eid Jemand zu peinlicher Straf ſchwüre. Carolina 107; Einen an den Galgen ſch. Lichtenberg 5, 294 ꝛc.; Wollt ihr die Stern' auch aus den Sphären ſch. Tieck Wint. 1, 1 (vgl. be-ſch.) ꝛc.; refl. (vgl. b): Sich von der Strafe frei (od. los-, ab-); ſich Einem unterthan (Schlegel Rich. II. 5, 1); ſich zu Jemandes Knecht (Sh. 3, 72), Liebſten (1, 50), Weibe (Raupach If. 93), Werkzeug (Lewald W. 1, 332); ſich ihm zu Eigen (HKöſter L. 244), zum Schuldner (Möſer Ph. 2, 143) ſch.; Er ſchwur ſich bei Allem, was heilig und hehr, | auf ewig zu ihrem Getreuen. B. 61a ꝛc.; Da ich Elender mich um Willen und Freiheit . . ſchwur. Engel 6, 89, durch meinen Schwur darum brachte ꝛc. — m) Partic., z. B.: Geſchworene Eide; Dieſes iſt aber wie ein angenommenes und geſchwornes Handwerkswort. Winckelmann M. 1, 248 ꝛc., aber auch von Perſ.: durch einen Eid verpflichtet, in Pflicht genommen (vgl. lat. juratus), z. B.: Du, mein erſter Rath, geſchworen, mir treu zu dienen. Alexis H. 1, 2, 285; Ich bin ihm geſchworen. 298; Dazu ſind wir am Altar geſchworen, daß ꝛc. 299; 330 ꝛc.; nam. adjekt.: Der geſchworne [vereidigte] Notar (Thümmel 6, 145), Syndikus (Möſer Ph. 4, 290) ꝛc. und verallgemeint: wie durch einen heiligen Eid gebunden, an Etwas unverbrüchlich zu halten ꝛc.: Geſchworner Freund (Schlegel Sh. 8, 278), Bruder (Rich. II. 4, 2), Verehrer (Engel 7, 245), Vaſall (Fouqué Dr. 1, 281), Feind (W. 8, 198) ꝛc.; Wir ſind . . die geſchworenen Nachahmer alles Ausländiſchen. L. 7, 452, auch zuw. geſteigert: Der geſchworenſte Proteſtant. Minckwitz (Platen 6, VIII) und ſubſtant., z. B.: Er als Geſchworner des Volksthums. Jahn M. X; Seine [des Papſts] Geſchworene. Luther SW. 60, 202 ꝛc., beſ.: Mitglied des Schwurgerichts (ſ. d.): Die Geſchwornen haben ihn freigeſprochen ꝛc., veralt.: Daß . . mehrere der redlichſten Männer zu Eid geſchwornen angeſetzt und alle Verbrechen . . auf deren Zeugnis gerichtet wurden. Möſer Ph. 4, 195 ꝛc.; ferner als Name vereidigter Aufſeher und Beamten, z. B.: Ein Geſchworner, Obergeſchworner, Berg-, Deich-, Dorf-, Kirchen-, Landgeſchworner (ſ. Brem. W. 4, 1129) ꝛc.; dazu: Die Geſchworenſchaft: die Geſammtheit der Geſchwornen; ihr Amt; der ihnen untergebne Diſtrikt ꝛc. — 2) (ſ. 1) zuw. = fluchen (ſ. d.), blasphemieren: Das gottesläſterliche Fluchen, Wünſchen und Schweren. Olearius Reiſ. 48a; Sie ſchworen dem Kaiſer St. Veltens Krankheit an den Hals. Freytag B. 1, 226 ꝛc. — 3) Schwörer, Einer, der ſchwört: a) (ſ. 1) Dem frevelnden Schwörer des Meineids. V. Il. 19, 265 ꝛc. — b) (ſ. 2) veraltend: Ein ſchreckliches Gericht folgt, Schwörer, deinem Spott. Lichtwer 247; Läſterer, Schwerer. Luther 1, 86a; Gottſchwerer. Carolina 106. — 4) Schwörung, gw. nur von Zſſtzg.

Anm. Ahd. suarjan, suerjan ꝛc., mhd. swern (ſ. goth. svaran, antworten), bei Luther ꝛc. und z. B. noch bei Haller 101; 125 ꝛc. ſchweren (ſ. Schwär, Anm.), vgl. be-ſch. ꝛc. Impf.: Da ſchwor ſie . . Du ſchwurſt. Rückert E. 1, 26; 27 u. o.; ſchwur, wie bei Luther (z. B. 1. Moſ. 24, 9; 25, 33; 31, 54 ꝛc.), auch überwiegend bei G. (z. B. 5, 43; 6, 327; 9, 249; 13, 80; 260 ꝛc.), umgekehrt ſchwor bei W. (z. B. 2, 77; 3, 24; 92; 12, 210; 232; 241 ꝛc.; ſchwuren. HB. 1, 22 ꝛc.); Schworſt. Sch. 142b ꝛc.; Konj. gw. ſchwüre (ſ. 1f; l) zur Unterſch. von Präſ. (ſ. Sanders Orth. 26), vgl. vereinzelt: Wenn ich . . die Irrlehre abſchwörte. Klencke Stolb. 1, 315.

Zſſtzg. (vergl. die von ſchwären, ſchweren), z. B.: Ab-: 1) Einen Eid (Erbvergl. Beil. 63 ꝛc.), die Urfehde (G. 9, 99) a. ꝛc., ſchwören. — 2) [1l] Einem das Herz (Kretſchmann 5, 134) a. ꝛc., durch Schwören abnehmen, ſ. be-ſch. 1. — 3) (ſ. 2) ſcherzh.: Dem Teufel, des Henkers Großmutter ꝛc. ein Bein (ſ. d. 2d), ein Ohr (ſ. d. 8b) a., leichtfertig viel ſchwören und fluchen. — 4) [1l] Sich von Etwas a. — 5) das jetzige, frühre oder künftige Nichtſtatthaben von Etwas be-ſch., z. B. ineinandergreifend: a) ſchwörend (ab)leugnen: Seine Unterſchrift (Arnim 361), einen Wechſel (Rabner 4, 72), Einem anvertraute Summen (W. Luc. 6, 92) a.; Indem er abſchwur, daß er falſch geſchworen. Schlegel Sh. 6, 161 ꝛc. — b) Außerordentliche Gemeinden, welche . . nicht herkömmlich, habe man abgeſchworen. JvMüller 24, 434, ihre Abſchaffung oder Nichteinführung beſchworen (ſ. c). — c) von etwas bis dahin in Kraft Geweſnem ſich eidlich losmachen: Ich . . ſchwur den Irrthum ab in ſeine Hände. Sch. 410a ꝛc. (ſ. d), nam. von einer beſchwornen Verpflichtung, Verbindung ꝛc., z. B. vollſtändig: Soll ich dem Kaiſer Eid und Pflicht a.? Sch. 386a und mit Fortfall theils des perſ. Dat., theils des Accuſ. — wobei auch das Sachl. mehr oder minder perſonif. erſcheinen kann und die Perſ. als (ſachl.) Obj. — (vgl. abſagen 1a; 2a; d): Wollt ihr dem Kaiſer | a.? 370b (ſ. aufſch.); Du haſt die alten Fahnen abgeſchworen. 387b; Ein Renegat, der ſein Gelübd' als Mönch | ruchlos a–d, ſeinen Gott verleugnet. 670a ꝛc.; Von nun an bin ich dir nur Königin. Ich ſchwöre | die Pflicht der Mutter ab. Gotter 2, 45; Sie wünſchte, mit ihrem Manne zu verweſen und ſchwur der ganzen Welt ab (ſ. d). Rabner 1, 148; Schwor Liebe mich doch ab im Mutterſchoß. Schlegel Sh. 8, 273, ſie hob jede Verbindung mit mir auf, wollte Nichts von mir wiſſen ꝛc. (ſ. d; f). — d) (ſ. c) mit einem Schwur auf Etwas verzichten: Gottlos ſchwört das Menſchenkind dem Himmel ab (c). Görres (Wackern. 3, 1175^{15}); Jede Wonne habe ich abgeſchworen. Sch. M. 1, 75; Den Gebrauch der Augen ſchwurt ihr ab. V. Sh. 2, 488; Daß er alle Hoffnung, ohne ſie glücklich zu ſein, abgeſchworen. W. 19, 345 ꝛc. — e) (ſ. c) Etwas abgeloben (ſ. d.) und a. — f) ſ. c und [1m]: Sein abgeſchworner [abgeſagter] Feind ꝛc. — 6) nam. zu 5c: Widerrufe und Abſchwörungen. L. 8, 412; V. Ant. 1, 315 ꝛc. und mit Genit. beſ. zur Bez. Desjenigen, dem oder das man abſchwört: Abſchwörung des Teufels (König 15, 110), der Empfindſamkeit (Sch. 1154b), der frühern Irrthümer (Schwegler [47] 912) ꝛc. — Auf-: 1) einen zum Antritt, zur Übernahme von Etwas erforderten Eid ſchwören, z. B.: Dem Kurfürſten ab-ſch. (ſ. d. 5c) und der Freiheit und Gleichheit a. König Kl. 3, 267, den Huldigungseid; Vorgeſtern habe ich als erſter Kuſtos bei dem Großhofmeiſter aufgeſchworen. JvMüller 6, 414; Ein Gut a., den Lehnseid erneuern. Friſch; Den Stammbaum Herwald's hatten heute | beim Stift drei alte Edelleute | als richtig aufgeſchworen. Göckingk 3, 243; Jeden Kavalier, der ſich irgendwo zu Kapitel, Landtag oder Stift a. läſſt. Schücking Mark. 1, 85; Wackern. 3, 799^{24} ꝛc., dazu: Die ſog. Aufſchwörer. Möſer Ph. 4, 289. — 2) heraufbeſchwören (ſ. d.): Es wurde der Schatte . . aus der Hölle aufgeſchworen. JvMüller 24, 271 ꝛc. — Aus-: z. B. einen Eid zu Ende ſchwören. Alxinger D. 9, 57 ꝛc. — Be-, tr.: 1) Etwas mit einem Eid bekräftigen: Seine Ausſage b.; B. will ich's vor Gerichtes Schranken. Sch. 440b; Dinge, deren Wahrheit ich „beſchweren" könnte. W. Luc. 4, 93 ꝛc.; Einen Vertrag (Sch. 238a), Frieden (Alxinger D. 215), ein Bündnis, den Todesbund (Wackern. 2, 1253^{39}) b., mit einem Eid b., ſelten meton.: „Habt ihr nicht auch im Rütli mitgeſchworen? | . . Ich hab den Eid des Bundes mitbeſchworen. Sch. 541a, vgl.: Solch fälſchlich abbeſchworen [durch einen Meineid Einem abgenommnes] Gut. Carolina 107, ſ. ab-ſch. 2. — 2) durch magiſche oder wie magiſch wirkende Worte, Formeln ꝛc. eine beſt. Wirkung auf das Obj. hervorbringen oder hervorzubringen ſuchen, eig. und übertr.: a) (ſ. bannen 2—4) Den Teufel b., her- oder fortbannen, z. B.: Den Teufel aus dem Abgott in ein wild Loch des Gebirgs (Stumpf 678b), den böſen Geiſt in einen Sack (G. 9, 96) b.; Dem Gotte zitternd, den ſie erſt beſchwor [rief]. Uhland 435; Todte (Gryphius Fr. 260), Geſpenſter (Fichte 6, 100) b., citieren; Schlangen b. Jer. 8, 17; Pſ. 58, 6 ꝛc., dem Zauberwort unterthan, nam. unſchädlich machen; Als ob er die Fiſche beſchwüre [zauberhaft zum Fang lockte]. H. Ph. 4, 153; Das Waſſer . . beſchworen oder exorciſiert ꝛc. Fiſchart B. 15b; 17a ꝛc.; Den Sturm ꝛc. b., zur Ruhe b.; O Sonne, deren Schein beſchwöret | zur Ruh den Aufruhr dieſer Nachtgenoſſen. Cham. 4, 162; Das innere Ungewitter . . ließe ſich b., wenn ꝛc. JvMüller 6, 226 ꝛc.; Ein ominöſes Diktum . . ohne das b–de „Unberufen". Gervinus Lit. 5, 591 ꝛc., ſ. c; 4. — b) inſtändigſt bitten, flehn ꝛc.: So beſchwur ich meinen Freund, er ſolle ꝛc. G. 28, 263; Ich beſchwor ſie um Gottes willen, ſie ſollte ꝛc. 265 ꝛc.; Einen bei Etwas [das man anruft] um Etwas [das man wünſcht] b., auch: Was ich dich heiß beſchwöre. Lenau A. 116; Sav. 199 ꝛc. (ſ. Das 4); ugw.: „Bei der Liebe . . beſchwör' ich dich . ." Ich weiß | Nichts von der Liebe Bündnis, das du mir beſchwörſt (vgl. 1). Sch. 464b. — c) Doppelzſſtzg. zu a (vgl. 1), ſ. die von rufen, ſeltner ſo vom Grundw. ꝛc.: Die Geiſter . . auf-b–d. Baggeſen 5, 242; Daß er . . aufbeſchwor zum Sturm der Wogen Fluth. Grün Sch. 152; Gd. 125; Tieck Cymb. 5, 4 ꝛc.; Geheime Künſte haben es aus der Gruft emporbeſchworen. Immermann M. 2, 20 ꝛc.; Wie er die Geheimniſſe der Erde aus ihrem ſtillen Schoß herauf und die Sterne vom Himmel durch ſeine Formeln herabbeſchworen. Görres B. 18; Etwas heran- (Schwegler [46] 65), herauf- (Cham. 6, 281 u. o.); herbei- (Sch. 342a; Lenau A. 119), zurück- (239; Rückert Mak. 1, 51) b. ꝛc. — 3) ſ. wahrſagen 2, am Schluß. — 4) gw. zu 2a: a) Beſchwörer. Pſ. 58, 6; V. 4, 152 ꝛc.; Ratten- (Fiſchart Gr. 70); Schlangen- (Oken 6, 542); Teufel(s)- (Sch. 325b; Stumpf 381b); Wind- (Arnim 179) Beſchwörer ꝛc. — b) (ſ. a) Die Teufelsbannungen und Beſchwörereien. Immermann M. 2, 258 ꝛc. — c) Beſchwörung, z. B. (ſ. 1) der Wahlkapitulation. G. 20, 232 ꝛc., nam. zu 4a, z. B. 28, 2; 140; V. 3, 136; Od. 19, 457 (ſ. Segen 3c) ꝛc.; Geiſter-, Teuſelsbeſchwörungen ꝛc. — Ein=: Die Jury wurde eingeſchworen. Schücking Gſchw. 2, 13; Demokr. Stud. 297 ꝛc.; Die ſicherſten [Marketender] waren bei den einzelnen Fahnen eingeſchworen. Freytag B. 2, 53 ꝛc. — Ent=: Sich der Welt (J. 97a), den Muſen (Platen 5, 287), dem Glück (2, 332), dem Heil (Daumer 1, 71); — dem Grauſe ſein Leben, ſein Gemüth (300) e., durch — oder wie durch — feſten Schwur entziehn ꝛc. — Entgêgen=: Einem Etwas e., den Schwur erwidern. Immermann Card. 111; Rückert 1, 373 ꝛc. — Fêhl=: ſ. Fehl I, Anm. 2. — Hêr= ꝛc.: z. B.: Was Sie ſo drohend auf mich herab-ſch. Sch. 204b, fluchend wünſchen ꝛc. (vgl. be-ſch. 2c); Die vorübergegangne Gelegenheit [be-]ſchwört keine Macht wieder herauf. Gutzkow 11, 252; So war Das wohl ein Vieh, was .. aus dir herausſchwur. J. 293a; Schwört euch heraus [1l]. Sch. 433a ꝛc.; Das Blaue (ſ. d.) vom Himmel herunter-ſch. ꝛc. — Lōs= [1l]: Sich l. vom Strick. Alexis Dor. 1, Kap. 5 ꝛc.; von Einem (W. 10, 262; 33, 22); von geſchworner Treue (Schlegel Joh. 3, 1); vom Glauben (Zſchokke 8, 229 ꝛc.). — Mit=: ſ. be-ſch. 1. — Über=: Einen ü., mit Schwüren überbieten ꝛc.: Wir leugnen's keck und ü. ſie. Schlegel Kaufm. 4, 2. — Unter=: ſcherzh.: Ihr ſeid Obergeſchworene? .. Wir wollen euch u. Heinr. IV. 1, 2, 2, ſ. auch unterſchwären. — Ver=: 1) (veralt.) Den Teufel v. Olearius B. 76a, be=ſch. (ſ. d. 2a). — 2) [2] verwünſchen, verfluchen: Ich habe ſonſt das Geld fürs Fechten oft verſchworen. Körner 234a. — 3) (ſ. 2) Daß er ſeine arme Seele verſchwor, kein ſterbender Schwan ſinge ſo lieblich. W. Luc. 1, 94, gleichſam: ſeine Seele für die Wahrheit des Geſagten verpfändend, ſchwören (vgl. Günther 498), — ähnlich nam. refl. (vgl. vermeſſen 4d): „Nein, wahrhaftig!" verſchwur ſich der Bär, „es iſt ernſtlich geſprochen." G. 5, 136; 200; Muſſte ſie ſich .. ver-ſch., daß ſie .. keinem Menſchen Etwas davon ſagen wollte. Grimm M. 232; Schweſterchen verſchwor ſich hoch und theuer: | Ich nicht war's, bei meinem Leben. Talvj 2, 116; Man hätte ſich verſchworen, du wäreſt es ſelbſt. W. Luc. 3, 399; 6, 113; Att. 4, 1, 98 ꝛc., ſelten ſo ohne Obj. (oder „ſich") = ſchwören: Der Liebe wahren Zweck verſchwuren ſie zu haſſen. Haller 154 ꝛc., außer mit nachfolgender Verneinung, — wo dieſe denn auch (ſ. kein 9) als pleonaſtiſch aufgefaſſt und v. zu 4 gezogen werden kann: Ich habe verſchworen, nicht mehr an ſie zu denken. G. 16, 130; Grille! verſchworen, nicht zu frein? L. 1, 122; 12, 393 ꝛc. — 4) ſchwören, Etwas zu unterlaſſen (ſ. ab-ſch. 5e; verreden 1 ꝛc.): Er verſchwur, jemals [oder nie, ſ. 3] irgend eine Stelle anzunehmen. G. 20, 84; Daß ich dgl. Poſſen auf ewig verſchwor. 21, 186; Wir wollen Nichts ver-ſch. W. 23, 357 ꝛc.; Ihn .. zur Welt hinauszujagen, Das hatte er unverſchworen [gw.: nicht verſchworen]. JGMüller Lind. 4, 361 ꝛc. — 5) = ab=ſch. 5c: Salomo verſchwur den ſeinen, | meinen Gott hab' ich verleugnet (ſ. d.). G. 4, 86; Die nord'ſchen Lords, die dein Panier verſchworen. Schlegel Sh. 8, 202. — 6) Einem den Tod v. JvMüller 1, 486 = ſchwören, zu=ſch. (ſ. d.), häufiger: Einem Etwas oder ſich v. (zu-ſch.), durch einen Schwur widmen: Zu brechen | die mir verſchworne Pflicht. Gryphius Fr. 400; Wer ſich dem eignen Herd verſchwur. Kinkel 254; Die Forſchung, der ihr euch verſchwurt. V. Sh. 2, 488; Daß er .. ihr tropfenweis ſein Blut verſchworen hätte. W. 11, 259 ꝛc. — 7) ſich mit Jemand durch einen Schwur verbünden, z. B.: a) Der Freund .., | mit dem ich jung nach Liebesbrauch | mich brüderlich verſchworen [verbrüdert]. SDach (WhMüller B. 5, 143; Die ganze Natur ſcheint ſich zum Vortheil ſeines Ruhms zuſammenverſchworen zu haben. W. 8, 147 ꝛc. — b) gw. von einem Komplott gegen Jemand, eig. und übertr.: Wir ver-ſch. uns gar zu gern mit dem Irrthum gegen das Natürlichwahre. G. 22, 409; Kein Dieb, der ſich mit Schlaf und Mitternacht verſchwört. Sch. 123a; 430a; Selbſt das Meer, mit ihrem Unterdrücker verſchworen, droht ꝛc. 776a; Sie ſind um fränk'ſchen Sold .. | eidlich verſchworen mit .. Frankreich. Schlegel Sh. 7, 31; Von ihrer Geburt an ſcheinen ſich alle Umſtände wider ihr Glück verſchworen zu haben. W. 33, 37; 32, 150; 15, 208 ꝛc.; Weibsſtücke, die ſich zuſammenverſchworen hatten, ihren Muthwillen mit ſeiner Unſchuld zu treiben. 16, 137; 18, 251; 9, 215 ꝛc. Im Partic. [1m]: Verſchworner Republikaner. Sch. 144a; Die Verſchwornen. 171b ꝛc.; Du offenbarer Staatsverſchworner [gegen den Staat]. Schlegel Sh. 7, 218; Bande zuſammenverſchworner Miniſter. W. 8, 256 ꝛc.; Mitverſchworen. G. 13, 328; Gotter 2, 321 ꝛc.; Der Mitverſchworene ꝛc. G. 13, 37; 10, 151; W. 27, 32 u. o. — 8) Verſchwörung, z. B. a) zu 2: Unter den wildeſten Drohungen und Verſchwörungen. W. 21, 48. — b) (zu 3) Betheurung: Beſtehl ihn unter Verſchwörungen! Klinger Seid. 32. — c) gw. zu 7b: Die Verſchwörung des Fiesko. Sch. 144 u. o.; veraltend: Zuſammenverſchwörung. Cronegk 1, 72; Danzel 168 (Haller); 529 (L.); Lichtenberg 1, 133; Sch. 993b; W. 5, 83; 133 u. o. — 9) Verſchwörer, -in (ugw.: Verſchwörinnen. Rank SchM. 32, ſ. Abenteurer, Anm.). — Wég=: So hatte er ſeine Ehre längſt weggeſchworen. Shakeſpeare 5, 125; Doch ſchwur ich ſauber weg [drauf los]. V. Sh. 2, 238. — Zer=: Biron zerſchwur ſich ſchauderhaft darum. 515, ſ. ver-ſch. 3. — Zu=: Einem (od. ſich) Etwas z., ſchwörend zuſichern. Cham. 4, 189; G. 16, 96; 31, 304; Sch. 20b ꝛc.; Kindlein, ſei ihm zugeſchworen! G. 6, 111, ſchwör dich, gieb dich ihm zu Eigen; Eine dem Bunde des Guten .. zugeſchworene Seele. Palleske Sch. 1, 259 ꝛc. — Zurück=: entgegen=ſch. W. 11, 221 ꝛc. — Zuſámmen=: z. B.: 1) Himmel (ſ. d. 1f) und Hölle z. ꝛc. — 2) refl. = ver-ſch. 7: a) Luther 8, 68a ꝛc. — b) Sch. 4b ꝛc.; Die Zuſammengeſchworenen. Gryphius Fr. XI.

Beſchwörerēi: ſ. beſchwören 4b; **Geſchwörenſchaft**: ſ. ſchwören 1m. — **Schwúddern**, intr. (haben): ein liederliches Wirthshausleben führen ꝛc. (ſ. ſchwieren). Volksz. 11, 144. — **Schwūde!** Fuhrmannsruf: links! L. 1, 403 ꝛc., ſ. Ggſtz. hott; Her und zwuder. HSachs (Zarncke Br. 1, LXXIII); Es will nicht damit hotten noch ſchwoden, ſ. Friſch 2, 251c. — **Schwūl**, a.: (ſ. ſchwelen, Anm.) 1) beklemmend und drückend heiß, wie Gewitterluft: Es iſt ſch. G. 11, 117; 7, 184; 1, 4; Sch–e Atmoſphäre. 2, 95; Sch–e Stille vorm Gewitter. H. Ph. 13, 242; Der ſch–e Föhn. Schwab 540; Dumpfſch–e Sciroccoluft. Stahr Rep. 1, 79 ꝛc.; Schwul. Arndt 52; JGMüller Lind. 2, 194 ꝛc. (ugw.: Schwul, m. Baggeſen 2, 349 = Schwüle); Ge-ſch. Günther 796. — 2) (ſ. 1) übertr., z. B.: Auch über der einzigen freundlichen Stelle des Edikts ſchwebt etwas Sch–es, das uns ängſtlich macht. Börne 2, 306; Hinter dem Schleier .. wetterleuchteten zwei ſch–e Augen. 82; Die ſch–en Träume (ſ. 3). Eichendorf Lärm 33; Vom Streit gleich einer Eſſe | glüht ſch. das Defilé. Freiligrath 1, 136; Tugend, unſrer ſch–ſten Schweiße | köſtlicher Preis. Koſegarten Rh. 3, 347 ꝛc. — 3) (ſ. 1) angſt, bang: Einem iſt, wird ſch. — (zu Muth, ums Herz). J. 71b; Rückert 1, 342; Roſt. 41b; Thümmel 2, 232 ꝛc., oft: ſchwul. L. 13, 602; Münchhauſen 97; Ruppius B. 2, 152; V. Myth. 1, 7 ꝛc., dazu (ſ. Buckel, Anm.): In Schwūlibus [Ängſten, Nöthen] ſein ꝛc.; Schwulität, f.; -en: J. 66b; Platen 7, 163; 202 ꝛc. — Zſſtzg. z. B.: Auf Allen liegt es drückend und bang und ahnungsſch. Neithard 74; Den Tag .., den arbeit-ſch–en. WHumboldt Son. 83; Das donner-ſch–e Wetter. Sch. 34b; Dem wird ſo geiſter-ſch. Hungari 2, 348; Den gewitter-ſch–en Abend. Spielhagen Pr. 1, 189; Die Luft war wolluſt-ſch. Kurz 2, 536b ꝛc. — -e, f.; (–n): 1) das Schwülſein, eig. und übrtr.: Gewitterhafte (Danzel 305), matte (Enſe T. 5, 45; Kinkel E. 250), dämmerige (Lewald Ferd. 3, 154), dumpfige (Sch. 154b), ahnungsvolle (WhMüller 1, 237) Sch. ꝛc.; Unerreicht von Erden-Sch. Echtermeyer 597; Gewitter- (Lewald Gſ. N. 2, 118; 137), Mittags- (Fouqué Gd. 1, 88; Geibel J. 266 ꝛc.), Sommer- (V. 3, 38) Sch. ꝛc. — 2) ſ. Schwiele. — -en, tr.: (ugw.) ſchwül machen, drücken: Ihr Sonnen, deren Gluth mich ſchwülte. Rückert 2, 319; 1, 413 ꝛc. — **Schwūli-bus, -tät**: ſ. ſchwül 3. — **Schwúlſt**, m., –es; — f.; Schwülſte: fehlerhafte Geſchwollenheit, übermäßige Anſchwellung: 1) körperl. (ſ. Ge-Sch.): 3. Moſ. 26, 16 ꝛc.; Dieſen Sch. vertrieben. L. 6, 315; Er bekam .. Sch. in den Beinen; dieſe trat immer weiter. Gellert 4, 264; Damit die Sch. des Blutes falle. Nicolai 2, 85 ꝛc. — 2) geiſtig: Aufgeblaſenheit, Stolz: Er dämpft des Geiſtes Sch. und prägt die Demuth ein. Lichtwer 217; Daß dein Glücksſtand weder Übermuth noch Sch. in dir hervorgebracht. W. Luc. 3, 327; Aus philoſophiſchem Sch. 234 ꝛc. — 3) im Stil ꝛc. = Bombaſt (ſ. d.), wie 2 zumeiſt (nach Adelung ausſchließlich) m., z. B. Engel 8, 45; Den Sch. des Äſchylus. L. 6, 309; 315; Jene Gedunſenheit der Gedanken wie der Sprache. Dieſen Sch. Prutz GſchTh. 128; W. 5, 7 ꝛc., doch auch fem: Herrig 26, 340; Kurz Leitf. 180; Die Sch. des Äſchylus. L. 6, 310; 313; Er treibt die Größe hier und da bis zur Sch. 4, 246. Scherzh. Fortbild.: Schwulſtiker und Bombaſtianten. Scherr Bl. 1, 114; Indem er die Frau Lätitia Bonaparte zu einer neuen Muttergottes .. hinaufſchwulſtiſierte. 2, 310. — Zſſtzg. z. B. (veralt.): Gangens Schaum-Schwolſt. Wackern. 2, 495⁷ (Lohenſtein), ſchäumender Waſſerſchwall ꝛc., — nam.: Ge= [1]: überwiegend f., z. B. Forſter R. 1, 103; 137; G. 21, 154; 27, 330; Lichtwer 142; Ryff Th. 16; 31 (Geſchwell. Sp. 58); W. Luc. 4, 164 ꝛc., ſeltner: Der unnatürliche G. oben, den ſie Kopf titulieren. Tieck N. 4, 8 ꝛc. (oder neutr.). Viele Arten von Geſchwülſten, ſ. nam. Bock D. 234 ff.; Falke Th. 1, 336 ꝛc., z. B.: Balg-, Blut-, Brei-, Drüſen-, Eiter-, Entzündungs-, Faſer-, Fett-, Fleiſch-, Fröſchlein-, Gelenk-, Grütz-, Hals-, Hoden-, Knochen-, Knorpel-, Krebs-, Speck-, Waſſer-, Wind-G. ꝛc. — (-ig), ſchwülſtig, a.: übermäßig aufgeſchwollen, z. B. (vereinzelt) eig.: Der Meere ſch. Blähn. Creuz 1, 11; Schmerz, welcher in die Naſe hinauftritt, dieſelbe ſch. macht. Winckelmann M. 1, 412, angeführt bei Sch. 1129a mit der ſprachgemäßen Ändrung: ſchwellen ſtatt ſch.; ferner = übertrieben: Kein ſch. Glück. Haller 26; Die ungereimten ſch–en Hoffnungen. W. Luc. 5, 102 ꝛc., beſ. (ſ. Schwulſt 3) = bombaſtiſch: Enſe D. 5, 353; Forſter It. 1, 114; L. 4, 197; 6, 310; Wenn Sie natürlich mit mir reden wollten. Die ſch–e Sprache ꝛc. W. 2, 150; 196; Oft ſch., öfter platt. 12, 157, zuw. ohne Uml.: Schwulſtiges, unſinniges Zeug. Palleske Sch. 1, 218; Mathesius Lthr. 70a; Schwegler (47) 913 ꝛc.; ferner (ſ. Schwulſt 2): dünkelhaft aufgeblaſen: Ungleich den ſch–en Afterweiſen. W. 7, 75. — -iker, -iſieren: ſ. Schwulſt 3. — -ling, m., -(e)s; –e: aufgeblaſener Geck. Schottel 1117a. — **Schwúmm**: ſ. Schwamm. — **Schwúnd**, m., –(e)s; (–e): das Schwinden (ſ. d. 1, nam. 1b; c, vergl. Schwand), beſ. (Arzn.): Die Atrophie, der Sch., die Verkleinerung eines Theiles durch Verminderung ſeiner Gewebsbeſtandtheile. Bock D. 234; 391; 588; Der Milz-Sch. findet ſich normal im Alter. 513; Haar-Sch. 338; Huf-Sch. Falke Th. 1, 419 (ſ. Kern 19a) ꝛc., auch: Der Schwind. Döbel 2, 111b. — **Schwúng**, m., –(e)s; Schwünge; =: Schwingung (ſ. d. 1; 2, vgl. Schwang), eig. und beſ. oft übertr., vgl. Flug, z. B.: Der Sch. der Glocke. Nicolai 5, 114; Sch. 80a ꝛc.; Der blitzende Sch. des Stahls durchhieb ꝛc. J. 276b ꝛc.; Unter den Schwüngen der Geißel. Schubart 2, 256; V. Od. 13, 82 ꝛc.; Im eifrigen Sch–e des Ruderns. 22 (Variante: Der Ruderer eifrigem Fort-Sch.); In den Sch. des mörderiſchen Mechanismus eingegriffen. Görres B. 111 ꝛc.; Fortreißt er [der Stern] dich in ſeines Sch–es Kraft. Sch. 384a ꝛc.; Dem Rade einen Sch. zu geben. Mendelsſohn Morg. IX. übrtr.: Hat die Leidenſchaft dazu geholfen, ſeinem Freunde dieſen heilſamen Sch. zu geben. Sch. 764a; 775a; V. H. 2, 369; W. 5, 254 ꝛc., ähnl.: Die Komödie bekam dadurch einen tragiſchen Sch. 6, 80 ꝛc.; Daß die Leidenſchaften des Prinzen einen Sch. nahmen, wodurch ꝛc. 72 ꝛc.; Eine Sache in Sch. ſetzen und in Schwingung erhalten. Kohl J. 1, 206 ꝛc.; In Sch. [vgl. Schwang] kommen, bringen; im Sch. ſein, gehn ꝛc., vgl.: Daß ſozuſagen mehrere Stöße, mehrere auf einander folgende Schwünge nöthig ſind, um die Seele .. in .. Bewegung zu ſetzen. Engel 8, 225 ꝛc.; ferner von der gleichſam fliegenden, ſchwebenden Fortbewegung: G. 1, 284; Sturm war ſein Schweben und Blitze | ſeine Schwünge. Kl. M. 13, 16; Sch. 50b; 775a; V. Od. 1, 102; H. 1, 253 ꝛc.; In den regelmäßigen Schritten und Schwüngen ſeines griech. [Vers-] Tanzes. Georg. XVIII ꝛc. und vom Emporſchwingen und Hebung auf geiſtigem Gebiet: Dieſen redneriſchen Sch. G. 39, 315; 4, 8; 11, 10 ꝛc.; Erhabene Schwünge. L. 7, 238; Der üppigſte Sch. der Künſte. Sch. 198a; 1199b; Schwünge der Beredſamkeit. V. (Jen. Lit. 1804) 1, 185; W. 1, 168; 4, 59 ꝛc.; auch: geſchwungne (ſ. d. 4b) Linie: In großen Schwüngen und Bogen. FSchlegel Luc. 11 ꝛc. — Zſſtzg. (vgl. die von Flug ꝛc. und für die mit Vorſ. die entſprechenden von ſchwingen), leicht zu mehren und zu verſtehn nach folg. Bſp.: Áb=: das Sich=Hinabſchwingen: Die

Flügelchen an den Füßen Merkur's machen ſie den A. wahrſcheinlicher? H. 4, 135; JMuſ. 1, 1, 4 ꝛc., auch: die geſchwungne Linie, in der ſich Etwas ſenkt: Beim A. der äußerſten Vorgebirge. Kohl A. 2, 311 ꝛc. — Ádler-: J. 51b; V 4, 158 ꝛc. — Án-: das Sich-Hinanſchwingen. Od. 5, 428. — Áuf-: Auf- und Nieder-Sch. der Perioden. J. 178b; Bei jenem A–e der Geiſter. Fichte 6, 99; Auf- und Nach-Sch. . ., ſich dem Dichter gleichzuſtellen. G. 27, 366; 33, 335; Goethe's und Schiller's Aufſchwünge zum Ideal. V. (Jen. Lit. 1804) 1, 315; Zu neuen Aufſchwüngen. Zſchokke 1, 360 ꝛc. — Bécher-: Mit B. [die Becher ſchwingend]. Langbein L. 201, ähnlich — inſofern das Bſtw. das geſchwungne Obj. bez. —: Eiſen- (Gries Rol. 39, 8) oder Schwerter-; Geißel- (Rank Achtſp. 1, 2) oder Peitſchen-; Sichel- (Kürnberger N. 2, 25) oder Senſen-Sch. ꝛc. — Díchter-: G. 13, 149; Sch. 25b ꝛc. — Éiſen-: ſ. Becher-Sch. — Flámmen-: Dieſen F., den ich ſchwinge mein Schwert, und nicht länger. Kl. M. 13, 467 = Nu. — Flügel-: ſ. Becher-Sch., auch: geflügelter. Od. 1, 263. — Fórt-: Die Welt in ihrem ewigen F. W. 33, 287; H. 13, 331; V. Od. 13, 22 (ſ. o.). — Fréiheits-: V. 3, 85. — Gé-: (Turnk.) ſchwingender Sprung, ſ. Jahn 233. — Géißel-: ſ. Becher-Sch. — Gláubens-: Thümmel 8, 139. — Hárfen-: ſchwungvolle Harfentöne. Sch. 3a. — Hóch-: Der H. geſpenſtiſcher Begeiſterung hat keine Ausſichten auf Herrſchaft. Volksz. 10, 31. — Júgend-: Uhland 13. — Kúgel-: Äquator, wo der K. am größeſten. H. Ph. 11, 35, vgl. Pendel-Sch., Sch.-Kraft. — Láden-: ſ. Ladenſchwengel. — Máien-: wie er dem Mai, dem Lenz gemäß (vgl. Jugend-Sch.). Sch. 10b. — Nách-: der Schwung, mit dem man ſich Einem nachſchwingt ꝛc.: Der N. in die lichtvolle Höhe der Unſterblichkeit. Thümmel 5, 75 ꝛc., ſ. Auf-Sch. — Níeder-: ſ. Auf-Sch. — Péitſchen-: ſ. Becher-Sch. — Péndel-: Oscillation. — Phantaſíe-: JvMüller 15, 71. — Ríeſen-: ſehr großer. Platen 4, 223. — Rück-: womit Etwas zurückfliegt, z. B. ein Ball. Guhl 2, 281. — Schwérter-: ſ. Becher-Sch. — Séelen-: Im höchſten S. Thümmel 8, 154 ꝛc. — Sénſen-, Síchel-: ſ. Becher-Sch. — Über-: 1) das (die Wage überſchlagen machende) Zuviel, Übergewicht, Übermaß (vgl. Überſchwang): Ob ſie einander das Gleichgewicht halten oder ob eine und welche den Ü. habe. Engel 8, 5; 360; Um ſo mehr als in ſeiner Seele ein Ü. von guten . . Abſichten war. H. N. 9, 216; Mendelsſohn 4, 2, 143; 147; Fröhlichkeit umarmet | wilder Schmerzen Ü. Sch. 2b; Zimmermann Stolz 257; 382 ꝛc. — 2) der Flug oder Schwung hinüber, ins Jenſeits. Thümmel 7, 77. — Úm-: das Sich-Úmſchwingen, z. B. Lichtwer 154; Sch. 1152b ꝛc., nam. oft übertr.: So wechſelt die Zeit und der Welt U. Platen 4, 248; Dadurch wird der ganzen Lage des Kriegs ein ſchneller U. gegeben. Sch. 992b; 1000b ꝛc., vgl.: Die Wechſelſchwünge des Glücks. Lappe 5, 84. — Wéllen-: geſchwungne Wellenlinie. Sch. 85b ꝛc. — **-en**, intr. (ſelten): mit einem Schwung wuchten: Krachend niederſchwungt das Rieſenſchwert. Echtermeyer 2, 612 (Scherenberg). — **-haft**, a.: Schwung habend, in Schwung (oder Schwang) ſeind: Etwas wird ſch. betrieben (G. Br. 311b); iſt in ſch–em Betrieb (Karmarſch 3, 215), Gang (Kohl J. 2, 35); Ein ſch–es Geſchäft. Guſt. v. See Eg. 1, 24; Ihre ſch–e Thätigkeit. Görres B. 101 ꝛc.; Durch ſeine Sch–igkeit ſie mitfortheben. JMuſ. 1, 1, 14 ꝛc. — **Schwünitz**, m., -es; -e: Grünfink, auch: Schwanſchel, Schwunz. Döbel 1, 62; 2, 240b; Der Schwunz . . ſchreit . . ſchwoinz. Oken 7, 263 ꝛc. — **Schwúpp** ꝛc.: ſ. Schwipp ꝛc. — **Schwūr**, m., -(e)s; Schwüre; Schwürchen; -: 1) das Schwören und der Ausruf, die Worte des Schwörenden (vgl. Eid = feierlicher Sch.): Einen (heiligen ꝛc.) Sch. ſchwören. Cham. 4, 94; W. 9, 248 ꝛc.; Sie ſchwören ſich's | mit tauſend Schwüren. Sch. 621b ꝛc.; Einen Sch. ableiſten. JP. 3, 29 ꝛc.; Seinen Sch. brechen, verletzen (Sch. 136b); ſeinem Sch. fehlen (60b), zuwider handeln ꝛc.; Wie denn einem Menſchen ein Sch. entfahren mag, ehe er es bedacht. 3. Moſ. 5, 4 [nicht: Eid] ꝛc. — 2) (veralt.) Beſchwörung, -sformel: Sie nimmt der Schlang ihr Gift durch einen kräft'gen Sch. Lohenſtein Hy. 23. — 3) nam. bibl. (ſ. ſchwören 2) Fluch (ſ. d. und Geſenius s. v. שְׁבוּעָה „Verwünſchungs-Sch.“). Jeſ. 65, 15; 4. Moſ. 5, 21 ꝛc. — Zſſtzg. ſ. 3, beſ. zu 1, z. B.: Der Jahrestag des Ballhaus-Sch–s. Scherr Bl. 1, 324; Be-Sch. (ſelten). Hippel Leb. 4, 335; Derſ. (Wackern. 4, 732^{11}) ꝛc.; Ihrer Treue Doppel-Sch. Kretſchmann 5, 40, vgl. Wechſel-Sch.; Will ich es nicht ſchlechtweg ankündigen, ſondern mit Eid-Sch. [ſtarkem Sch.]. V. Od. 14, 161; Beſchwört's mit heiligem Eid-Sch. 12, 298; Sch. 664b u. o.; Freundſchafts- (Scherr Bl. 2, 296), Gegen- (W. 10, 178), Liebes- (G. 1, 193; Heine Rom. 163) Sch.; Opfer-Sch. Fouqué Dr. 1, 31, mit einem Opfer für die angerufne Gottheit; Romanen-Sch. [wie er in Romanen, beſ. unter Liebenden, ſtatthat]. Müllner 5, 24; Treu- (Rückert Morg. 1, 208), Treue- (Lenau A. 114) Sch.; Wechſelſchwüre. PAWolff 1, 48 (vgl. Gegen-Sch.); Weiber-Sch. Heine Lied. 122 ꝛc. — **Geſchwür**, n., -(e)s; -e; -chen, lein; -: ſ. Geſchwär und z. B. Falke Th. 336, eig. und übertr.: Pinſeln und pflaſtern an einem G–chen, das, wenn wir es heute heilen, morgen wieder aufbrechen wird. Engel 12, 86; Beide Herrn muß ein verborgenes G. jucken, das ſie mit aller Gewalt aufgeſtochen wiſſen wollen. L. 6, 261; Das gemeine Volk . . hat uns . . als den Auswurf der Natur, als G–e der menſchl. Geſellſchaft angeſehen. 4, 221; V. Ant. 1, 404 ꝛc. — Blut-G., blutgefülltes; Brand-G., brandiges; Fiſtel- oder Hohl-G., ſ. Fiſtel 1; Fuß-G., am Fuß; Hals-G., am oder gw. im Hals; Herz-G., z. B. bildl.: Den Herz-G–en | vom Gift der Liebe nachzuſpüren. Kotzebue DrSp. 2, 278; Hohl-G., ſ. Fiſtel-G.; Knochen-G., vergl. Knochenfraß; Krebs-G., ſ. Krebs 4, auch übertr.: Das ungeheure Krebs-G. der Finanznoth. Scherr Bl. 1, 267 ꝛc.; Lungen-G–e, in der Lunge; Nagel-G., ſ. Adel I; Wurm-G., nam. bei Pferden, auch: (Haut-) Wurm; Zahn-G., im Zahnfleiſch ꝛc. — **Schwür-en**: ſ. ſchwären. — **-ig**: ſ. ſchwierig. — **Schwürmen**: ſ. ſchwärmen.

* **Scirócco** (it. ſchir–, ſ. Diez 310), m., -s; -s; -: heißer Südoſtwind, auch Sirocco. — **Sébe**, f.; -n: Fiſcherleine. — **Beſébeln**: ſ. Sabbe, Anm. — * **Sebéſten** (nlat.), pl.: Bot.: ſchwarze Bruſtbeeren. — * **Secc-atūr** (it.), f.; -en: Plackerei. G. 24, 128. — **-īeren**, tr.: langweilen, beläſtigen: „Sekkirt“. Stein 3, 46; W. Merck 1, 92; 402 ꝛc.

Séch, n., -(e)s; -e; -: (ſ. Sachs, Anm.) S., Pflug-S., Pflugmeſſer. Gleim 6, 106; V. Ländl. 3, 97.

Séchs (ſéx): 1) Zahlw. (vgl. acht I 1—3): Zwei mal drei iſt ſ. (6); S. Tage ſollſt du arbeiten. 2. Moſ. 20, 9 ꝛc.; Gegen (G. 14, 201), um (10, 176) S–e = ſ. Uhr; Mit S–en [mit ſ. Pferden] fahren. L. 1, 122; W. 15, 298; Ein Kabriolett mit S–en. Gotter 1, 31 ꝛc.; Baff, da liegen ſie, alle drei S–en. Prutz E. 1, 229, beim Würfeln; im Kartenſpiel: Die vier S–en; Karo-S. ꝛc., ſ. Thümmel 4, 133. — 2) Als Betheurungsformel: Bei meiner Treu! bei meiner S–e! G. 6, 378 ꝛc. (gedeutet auf Sachs, ſ. d., als Schwur bei der Hauptwaffe der alten Sachſen, — doch vgl. auch engl. ähnl. mit Zahlw.: by the elevens ꝛc.), daneben: Bei meiner Six! W. 1, 198 ꝛc.; Meiner Six! 190; 191; 2, 15; 232 ꝛc.; Schlegel Sh. 6, 278; AWall Stammb. 26 ꝛc.; Meiner Sixen! Gotter Sch. 213 ꝛc.; Mein Six! Arnim 148; Mein Sixchen! J. 66b; 288b; V. Sh. 2, 464 ꝛc. — **-er**, m., -s; uv.: ſ. I. Achter, Dreier ꝛc., z. B.: als Münze (gw. = Sechspfennigſtück). G. 19, 375; Hebel 3, 487; Gröſchlein und S–lein. Kurz Sonn. 22 ꝛc. (auch Sechsling. Wackern. 8, 744^{13} und niederd. Seßling. Olearius Reiſ. 7a ꝛc.) = Sechs-Ender. Fleming Z. 92b; eine ſechszeilige Strophe. Regis Sh. 274 (Sechsling. Schottel 984 ꝛc.); Lichte, wovon ſechs aufs Pfund, — Eiſenblech, wovon ſechs auf $^1/_2$ Centner gehn ꝛc. — **-t**: Ordnungszahl zu ſechs (ſ. achte; dritt ꝛc.): Die ſ–e Klaſſe; Der ſ–e Sinn (ſ. d.) ꝛc.; Zum ſ–en oder ſ–ens ꝛc. (ſ. auch Sexte). Dazu: Sechstel, n. (vgl. Achtel); ſechsteln, tr.. in ſechs gleiche Theile theilen.

Anm. Goth. saihs, ahd., mhd. sëhs, ſ. ſkr. shash, lat. sex (gr. ἕξ); hebr. שֵׁשׁ. Mit Wegfall des Schluß-s gw. ſech-zehn, -zig (ſ. Sanders Orth. 84), nur vereinzelt: ſechszehn. J. 157b; 213b; Hebel 2, 188; ſechszig ꝛc. Zſchokke 8, 183; 1, 294. — Dazu ahd. sehtari, sextari = Sechter (Sechten. Garzoni 226a), Seſter, m.: eig. = $^1/_6$, Maß und Maß-Gefäß, ſ. Schm. 3, 194.

Sécht ꝛc.: ſ. ſechs, Anm. — **Éinſechtig**, a.: (mundartl.) einzeln, — von Etwas, das paarweis gebraucht wird, z. B.: E–e Schnallen. Hebel 3, 389 (ſ. Schicht 6; Schm. 4, 221). — * **Secīeren** (lat.), tr.: anatomieren. — **Séck-el**: 1) ſ. Säckel ꝛc. — 2) * m., -s; uv.: (hebr.) ein Gewicht und eine Münze bei den alten Juden. — **-en**, m., -s; uv.: gepreßter Draht. — **Sédel** ꝛc.: ſ. Siedel ꝛc. — * **Sedēz** (lat.), n., -es; -e: Format, wobei ein Bogen in 16 Blätter getheilt iſt, vgl. Duodez (z. B.: S.-Deſpötchen. Heine Reiſ. 2, 49).

Sēē: 1) f.; -(e)n; -: a) Meer (ſ. d., nam. auch Anm.): Bobrik 621a ꝛc.; Hohe (verſch. b), offne, weite, geraume S. ꝛc.; In S. gehen, ſtechen; Die S. halten = ſich auf der S. halten, ohne in einen Hafen einlaufen zu müſſen; Die S. bauen (ſ. d. 1), durchſchiffen (Wackern. 4, 1307^{33}), befahren; auf der S. fahren; Reiſen, Handel zur S.; Über Sand (ſ. d. 2d) und S.; In das Land und weiter, | vielleicht gar über die S. G. 1, 69; Der Norden über S. Görres B. 24 (ſ. überſeeiſch) ꝛc., dazu (vgl.: weit weg ſein ꝛc.) oder hergenommen von Seekranken (ſ. Herrig 16, 238): Er war etwas über S. [betrunken] und ſchlief ſogleich ein. Seume Sp. 175, engl.: to be half sea over, niederd.: halver see oder söe wesen, hochd.: halb ſieben ſein, halb berauſcht ꝛc., vgl.: Über ſieben werfen [vomieren]. Schm. — α) Selten Mz., z. B.: In dieſen eiſigten S–n. Forſter R. 1, 74 ꝛc. — β) ſelten übertr. (ſ. Meer 5 und Anm.): Goß eine S. vom Glanz auf das bethaute Land. Brockes 1, 153; Er ſchwimmt in einer S. mehr denn gewünſchter Wonne. Gryphius Fr. 8; Die wallende S. der Saat im Spiel der Winde. Heinſe K. 1, 425; Die helle mit Himmelblau und Himmelroth ausgewölbte S. ſeines Innern. JP. 7, 172; Wo ſich in eine S. von Liebe | die Seele taucht. W. 20, 76; In eine S. von Lunel | den Nebenbuhler zu ſtürzen. 15, 176, ihn in Lunel zu berauſchen ꝛc., ſ. γ. — γ) Zſſtzg. eig. nam. in geogr. Namen, z. B.: Nord-, Oſt-, Süd(er)-S. ꝛc.; Die Kraut-S., ſ. Fukusbank ꝛc., ferner z. B.: Unter der Tiefe der klaren Hoch-S., verſch. 2 ꝛc.; ſelten übertr., ſ. β, z. B.: Hier im Blachfeld glänzte | eine Halmen-S. Koſegarten Po. 2, 278; Bei dieſer Schwermuth-S., | bei ſoviel Ach. Lohenſtein (Wackern. 2, 493^{2}) ꝛc. — b) (ſ. a) Schiff. = Waſſerwoge, Welle. Bobrik; Kurze (ſ. d. 13), Ggſtz. lange S–n; Hohle (ſ. d. 4) oder ſchwere S.; Hohe (verſch. a), große S.; Das Schiff nahm fortwährend große, ſchwere S–n über. Dr. Clement (Nat.-Z. 18, 539) ꝛc., auch von Ebbe und Fluth: Tiefe, — hohe und volle S. Gaspari 247 ꝛc. Zſſtzg. z. B.: Grund-S., den Grund aufrührend; Kabbel-S., ſ. kabbeln 2a; Klopf-, Klopp- oder Sturz-S., ſich heftig an der Seite oder hinten gegens Schiff brechend, wie Stampf-S. gegens Vordertheil; Muhr-S., ſchwere S., Deining; Wider-S., der Rücklauf einer gegen eine Küſte oder Klippe aufgerollten Welle (Brandung, Surf) ꝛc. — 2) m., -(e)s; -(e)n (ſ. Anm.); -lein; -: eine Waſſerſammlung in einem rings von Land umſchloßnen Becken oder Keſſel, beſt. Binnen- oder Land-S., ſ. Gaspari 236; Daniel Geogr. 31 ꝛc.: Ich habe vertrocknet mit meinen Fußſohlen die S–n. 2. Kön. 19, 24 (= „alle verwahrte Waſſer“. Jeſ. 37, 25) ꝛc.; Das helvetiſche Land . . hat viel ſchöner S–n. . . Die größten namhaftigſten S–n . . ſind . .: der Boden-S., der Zeller-S. ꝛc. . . und ſonſt viel kleiner S. ꝛc. Stumpf 290a; Empfängt die Aar den Ausgang zweier „Seelin“ . ., doch haben dieſe S. keine Fiſch ꝛc. 547a ꝛc.; In den tiefſten S. Sch. 520b = da, wo er am tiefſten ꝛc., — übertr., ſ. Zſſtzg., z. B. Flammen-, Thränen-S. — Zſſtzg. in ſehr zahlreichen, geogr. Eigenn., ferner z. B. (wenige übrtr.): Alpen-S. Matthiſſon 133 ꝛc., ſo auch: Zwiſchen jenen kleinen Hochalpenſeeen und den großen Voralpenſeeen. Kohl A. 3, 132; Seealpenſee. 2, 52; Tſchudi Th. 163 (vgl. Baumwollenbaum). — Berg-S. G. 15, 79 ꝛc. — Binnen-S. (ſ. o.). Dahlmann Dän. 1, 128 ꝛc., vgl.: Die umgefangnen S., die man Mittelerdr[e]ichſee nennet. Stumpf 390a. — Drachen-S. Kretzſchmer B. 2, 86, als Aufenthalt eines Drachen. — Die Entſtehung neuer . . Einſturz-S–'n. Volger EE. 235. — Feld-S. V. 3, 39. — Wo die Feuerbäche (ſ. d.) zum Flammen-S. . . ſich ergoſſen. G. 18, 316; Freiligrath SW. 5, 73. — Fluß-S–n, mit ſichtbarem Zu- und

Abfluß. **Daniel** G. 31, vgl. (ſ. 337): Ein der weit einbuchtenden Havel-S–n. **Alexis** H. 1, 1, 224. — Gebirgs-S., ſo auch: Hochgebirgsſeeen. **Kohl** A. 3, 152, Hochſeeen. ebd.; Hochſeelein. **Scherr** Nem. 2, 147; **Tſchudi** Th. 521 ꝛc. — Gletſcher-S. **Steffens** Malk. 2, 384. — Küſtenſeeen oder auch Haffs [ſ. d.]. **Kohl** I. 2, 305. — Land-S., ſ. o. — Mündungs-S–en, mit Zu-, ohne ſichtbaren Abfluß. **Daniel** G. 31 („Trichter". **Grube** 3, 145). — Kleine Nebel-S–n, wie ich ſie nennen möchte, weil ſie von den atmoſphäriſchen Streifen kaum zu unterſcheiden. **G.** 18, 363; 387. — Salz-S–n. **Gaspari** 238; **Forſter** R. 1, 187. — Die Straßen ſchwimmen allenthalben von großen und tiefen Schmutz-S–n. **Kohl** Pet. 1, 27. — Silber-S., ſilberhell. **Claudius** 6, 53; **Matthiſſon** 95; **Platen** 1, 109 ꝛc. — Meines Herzens milden Spiegel-S. **Fouqué** Dr. 1, 39, ſpiegelklar ꝛc. — Thränen-S., ſ. Thränenpunkt. — Wald-S. **Knebel** 1, 5; **Kohl** A. 3, 152, vgl.: Ein ſtiller, dunkelblauer Wild-S. ꝛc. — **-en**, tr., ugw., auch in Zſſtzg.: Be-: Die blaubeſeete Schweiz. **KMayer** 184, voll blauer Seeen. — **-iſch**, a.: (ſelten) der See angehörig (ſ. meeriſch): Sirenen: Fort! ihr edlen frohen Gäſte, | zu dem ſ. heitern Feſte. **G.** 12, 123 ꝛc.; von geogr. Eigenn.: Der oſt-ſ–e Dorſch. **V.** 2, 215; Die Oſt-S–en [Anwohner der Oſtſee]. **Möſer** Ph. 3, 170 ꝛc., ferner: Mit der Sicherheit des unter-ſ–en und der Zerſtörungskraft des ober-ſ–en Kriegsſchiffes. **Gartenl.** 10, 566b, jenachdem es ſich über oder unter dem Waſſer befindet, vgl.: Die Mitteltemperaturen der über-ſ–en (ſupermarinen) Luft 2—3 Grade niedriger als die der Kontinentalluft. **Humboldt** KlSch. 1, 291 ꝛc., aber auch = transmarin, über die See, jenſeits derſelben hinaus ſich erſtreckend ꝛc.: Über-ſ–e Geſchäfte, Handelsverbindungen ꝛc.; Ohne dieſe unter-ſ–e Zuſtrömung würden die Tropenmeere ꝛc. **Humboldt** K. 1, 322; Unter-ſ–e Telegraphenverbindung. **Karmarſch** 1, 708; Jene unter-ſ–e Welt. **Willkomm** W. 179.

Anm. Goth. saiv, m., ahd. sêo, m., mhd. sê, m. (vereinzelt f.), in einem tiefen Erdbecken eingeſchloßne Waſſermenge, See. Die Unterſch. von 1a („die Sehe") und 2 („den Sehe") wird als Regel ſchon von **Kantzow** 2, 397 feſtgeſtellt (vgl. Oſtmeer), doch finden ſich noch lange vereinzelte Schwankungen, z. B. in Bed. 1a: Des Südſees | nördliche Grenzen. **Baggeſen** 2, 335, — häufiger umgekehrt zu 2 neben dem m. das f. See **Lichtwer** 150 (auch **Ramler** L. 131); **Olearius** Reiſ. 12b; **Teuerdank** Kap. 64; **Zachariä** 1, 273, vergl. als gw. die (eig. zum f. gehörende) Mz.: See(e)n, z. B. „ſeen". 5. **Moſ.** 8, 7; **Jeſ.** 19, 6; 42, 15 ꝛc., ſelten uv.: Ihre .. Ströme und „ſee". 2. **Moſ.** 7, 19; **Sir.** 24, 44; **Stumpf** 290a (ſ. o.); 390a (ſ. Binnenſee); Alle „mör und ſeeh" voller Fiſch. **Eppendorf** 131 ꝛc. Für die Schreibw. der um eine Silbe verlängerten Formen ſ. **Sanders** Orth. 43 und z. B.: Des Seees. **V.** 4, 67; Seeen. **Herwegh** 74; **Kohl** I. 1, 29 ꝛc. — Desſelben Stamms iſt Seele, goth. saivala, ahd. seula, sêla, mhd. sêle (vergl. Anm. zu Athem, Geiſt) als das Wogende, Bewegende (ſ. gr. σείω).

Sêêl-e, f.; -n; Seelchen; -n-, Seel-, - (ſ. See, Anm.): Das, was, ein Ganzes durchwaltend, es zum individuell belebten, empfindenden Weſen macht und wodurch und worin ſich Deſſen individuelles Leben und Gefühl ausſpricht (1—6) ꝛc.: 1) das Belebende des thieriſchen Leibs (ſ. d. 3; 4, vgl. Körper 1): 5. **Moſ.** 12, 23; **Burmeiſter** gB. 1, 251; Ich hätte dich aus dem Pflanzenthume | .. emporgeküſſt .. zum höchſten Leben: | ich hätte dir eine S. gegeben. **Heine** Verm. 1, 171 ꝛc., ſ. 2; Thier-S., ſ. 3, vergl. 6. — 2) (ſ. 1) beſ. oft von Perſ., z. B. = Leben, nam. bibl., ſ. **Geſenius** s. v. נֶפֶשׁ und **Konkordanzen**, z. B. 1. **Moſ.** 19, 17; 5, 19, 1.; 21; 24, 6 ꝛc., ferner: das Wirkende im lebenden Menſchen und dieſen von dem bloßen Leichnam Unterſcheidende (ſ. 5), verſch. nüanciert nach den verſch. Kundgebungen, nam. im engern Sinn: das Fühlende und Empfindende und der lebhafte Ausdruck desſelben (vgl. ſ–n-voll), im weitern auch: das Begehrende, das Denkende im Menſchen ꝛc., und ſomit theils ſowohl mit — theils geſchieden von Geiſt (ſ. d., nam. 2e; f; k; 7a); Herz (ſ. d. nam. 2), Gemüth (ſ. d.), Sinn, Verſtand ꝛc. Wir fügen zu den bei den genannten Wörtern ſich findenden Belegen zunächſt im Allgem. nur wenige, leicht zu mehrende (zugleich auf die ältre Form von Genit. und Dat. Seelen hinweiſend, vgl. Erde, Anm. 2, z. B.: Um ihrer S–n Seligkeit. **Höfer** B. 183, vgl.: Und gält' es meiner S. Seligkeit. **Lewald** W. 1, 366 ꝛc., ſ. **Herrig** 16, 428): Unterſchied zw. S. und Geiſt .., daß jene eine Subſtanz, ein reales Etwas, dieſer aber mehr die bloße Thätigkeit bed. **DMuſ.** 1, 2, 117; S.: das mit den zum Entſtehn des geiſtigen Lebens erforderlichen Fähigkeiten verſehene ſelbſtändige Weſen. **Schulze** pſych. Anthrop. 563 ꝛc.; Wenn er meine S. wie meinen Verſtand [das Fühlende, wie das Denkende in mir] in Anſpruch genommen. **Cham.** 4, 302; Dem der Gram die S. [vgl. Herz] bricht. **G.** 1, 50; Mir ſagt es die S. [das ahnende Gefühl]. 5, 39; Das Land der Griechen mit der S. [in ſehnſüchtigem Gefühl] ſuchend. 13, 3; Ein Wohlwollen der Art verdiene die ganze S. .. eines weibl. Weſens. 19, 169; Zwei [widerſprechende] S–n wohnen, ach, in meiner Bruſt ꝛc. 11, 47; Dinge, die .. nur das Ohr berühren | und in die S. kaum noch übergehn. 13, 101 ꝛc.; Einſam mit ſeiner einſamen S. | ſitzt dort ein Mann. **Heine** Lied. 354 (vgl.: Allein mit meiner S., .. das berühmte Wort Robeſpierre's ꝛc. **Mundt** Rob. 2, 156 und allein 1c); Mit S. [tiefinnigem Gefühl ꝛc.] ſchaute der Blick hin. **Kl.** Od. 2, 236; Er antwortet wie Einer, deſſen S. weit weg iſt. **Leiſewitz** I. 24; Ich drück an meine S. [vgl. Herz] dich, ich fühle | die deinige allmächtig an mir ſchlagen. **Sch.** 244b; Hauchte er ſeine große S. (ſ. 5) dem Helden zu [ſterbend]. 115b; Spricht die S., ſo ſpricht, ach, ſchon die Seele nicht mehr. 92b; Die S–n ſchienen ohne Worteslaut, | ſich ohne Mittel geiſtig zu berühren. 502b; Jenes unausſprechliche Gefühl, welches die S. zum höchſten Schwunge adelt und die Sinne ſelbſt zur S. verklärt. **Schlegel** Dr. 2, 2, 138; Reizungen .., die .. die S.' in ihm beflügeln. **W.** 3, 39; Ihre ganze S. [Empfindung] iſt in ihren Augen. 11, 137; Freundlichkeit | und was wir ſonſt an Mädchen S. nennen. 10, 43 ꝛc.; Daß die menſchl. S. .. eig. aus drei S–n beſtehe. 24, 104; Wie unſre Perſönlichkeit oder Das, was unſer eigentl. Ich ausmacht und was man gw. unter dem Wort S. verſteht, nach der Trennung vom Körper fortdauern könne (ſ. 5). 22, 355; Er hat dieſe Leute nach Leib und S. ſo unverkennbar abgeſchildert. **Luc.** 1, 436 ꝛc., auch veralt.: Das lichte Seelchen, das in deiner Geſtalt wohnt, in Frömmigkeit küſſend. **Keller** gH. 4, 11; Daß ſie ihm [Chriſto] ihr Seelchen mögen befehlen (ſ. 5). **Luther** 8, 317a; Sein Seelichen. **Matheſius** Lthr. 206a. — Ferner im Beſondern: a) (ſ. Geiſt 2c) oft verkörperlicht und verſinnlicht: Die Sehnen der S. anſpannen. **Engel** 7, 184 (**Haller** 57); Mit den Augen der S. leſen. **Tieck** DBl. 2, 128; Ins Mark der S. ſehn (**JvMüller** 13, 1), bringen (**FSchlegel** GR. 347); Der S. Bluten (**Freiligrath** 1, 300), Brand (**G.** 4, 12); Vernunft, .. Athem der S.! **Immermann** M. 2, 348; Die Liebe lief mit ſchaudernder Hand | tauſendfältig über alle Saiten ſeiner S. **G.** 16, 82; Muſik der menſchl. S. **Gutzkow** I. 2, 242 ꝛc. — Ferner (b—n) in ſtehnden Verbind., abhäng. von Präpoſ.: b) Das Waſſer (ſ. d., z. B. **Pſ.** 69, 2; **G.** 9, 64 ꝛc.), etwas Ergreifendes (**Engel** 1, 6; 171 ꝛc.) geht Einem (bis) an die (innerſte) S. ꝛc.; Einem an die S. (vgl. Herz 9a) gewachſen ſein. **Höfer** B. 23 ꝛc. — c) Etwas auf der S. haben (ſ. Herz 9b). **Lewald** W. 2, 464 ꝛc., auch: Die Schmeichler .., die haben ſchon manchen guten Fürſten auf der S. **Claudius** 3, 76; **L.** Sampſ. 1, 3, die Verantwortung für das Verderben zu tragen haben; Etwas brennt (ſ. d. 5d) Jemand auf der S. — d) Einem Etwas auf die S. binden (ſ. d. 3c), angelegentlichſt anempfehlen, zur Gewiſſensſache machen; Etwas fällt (ſ. d. 5e) Einem auf die S., z. B. **Burmeiſter** gB. 2, 309; **Enſe** Gal. 1, 107 ꝛc., ferner (ſ. 7): Entkleiden muß ſie ſich bis auf die S. **W.** 15, 100, bis aufs Innerſte, ſplinternackt (ſ. d.). — e) Aus (oder wie aus) Jemandes S. ſprechen (**G.** 29, 403; **Hölderlin** H. 1, 141), ſchreiben (**Klencke** Parn. 2, 225, beſ. **HVoß** JP. 35), ſchildern (**Gutzkow** R. 5, 128) ꝛc., vgl. k und: Sie ſang nur als Echo aus ſeiner in ſeine S. **H.** R. 7, 78. — f) Bei meiner armen S.! **Sturz** 2, 259 ꝛc.; Bei meiner S.! oder: Meiner S.! **W.** 13, 157; Mein Seele! **Rabner** 3, 39; 4, 166; Mein Seel! **B.** 49a ꝛc., Betheurung, Schwur. — g) Etwas fährt, geht, ſchneidet Einem durch die S. ꝛc. — h) In der S., in tiefer, innerſter, in der tiefſten S. bewahrt (**V.** Ov. 2, 371), ſinnt (**G.** 13, 79) man Etwas; freut (**Enſe** Gal. 1, 193), ergreift (**Sch.** 410a), packt (**Freiligrath** 2, 85), lächert es Einen an (**Arndt** G. 144); iſt Einem Etwas zuwider (**W.** 34, 259; **Luc.** 3, 132); ärgert (**V.** Il. 2, 223), ſchämt (ſ. d. 1b) man ſich ꝛc., vgl. i; k. — i) (vgl. h) In, bis in, tief in die S., in die innerſte S. (hinein) — ſich ſchämen (**Auerbach** D. 459; **Miller** Siegw. 336 ꝛc.), erröthen (**Fichte** N. 36), betrübt werden (**G.** 31, 3); freut Einen Etwas (**Engel** 12, 152; **Rahel** 1, 237), kränkt es ihn (**Mendelsſohn** 4, 2, 402), thut es ihm weh (**Gutzkow** Otfr. 12), ſchneidet es ihm (**Auerbach** D. 1, 17) ꝛc., vgl. (ugw.): Du dauerſt mich bis (ſ. d. †) in tiefſter S. **Heine** Reiſ. 4, 240. — k) (ſ. e) In die S. eines Andern [ſich hineinverſetzend] Etwas äußern, thun, z. B.: Ich handle ganz in ſeine S. und meine Vernunft tritt völlig in die Stelle der ſeinigen. **Fichte** 6, 142; 474; **Forſter** Br. 2, 562; **G.** 30, 393; 21, 152; **Gotter** Sch. 231; **König** Fam. 1, 92; Ich rede nur ſtatt ſeiner und rede nur, wie man es im gemeinen Leben auszudrucken pflegt, in ſeine S. **L.** 10, 228; Gal. 1, 6; **W.** Luc. 4, 376 u. o., auch mit Dat.: Ich freue mich in der S. ſo manches gefühlvollen Menſchen, daß ꝛc. **Forſter** It. 1, 70 ꝛc. — l) Mit Leib (**WHumboldt** Son. 28 ꝛc.), mit Herz (**Sch.** 210a) und S., mit ganzer S. (ſ. n), ganz und gar, ſ. m. — m) Ohne ihn ſind wir ein Leib ohne S. **Sch.** 110a, ſo gut wie todt, Nichts. — n) (ſ. l) Von ganzem Herzen und von ganzer S. Gott lieb haben, ſuchen ꝛc.; Sich Etwas von der S. wälzen. **G.** 23, 17 ꝛc. — o) als Prädik., z. B.: Sie ſind ein Herz (ſ. d. 4) und eine S. (vgl.: In einem Augenblick athmete wieder nur eine S. in allen Abderiten. **W.** 14, 195) ꝛc.; Der lauter Auge (ſ. d. 2b), Ohr und S. für ſeine Göttin war. 2, 105 ꝛc.; Sie iſt ſo ganz S., daß ihr Leib nur ein Abglanz derſelben ſcheint. 27, 48 ꝛc., ferner: Es iſt eine S. von Kind. **Mügge** Erb. 1, 16 ꝛc., von ausgezeichnet gutem Gemüth ꝛc., ſo auch: Wie kann man ſich mit einer ſolchen S. von (einem) Menſchen entzweien? ꝛc., ſ. 3: **Immermann**. — 3) (ſ. Geiſt 2d; k; Herz 3b) nach einer gw. Redefigur als Bez. einer Perſ., inſofern die Beziehung auf die S. (2) beſ. hervortritt, z. B.: Wollte Gott, eure S. wäre an meiner S. Statt [ihr wärt an meiner Stelle]. **Hiob** 16, 4 ꝛc.; Die S., die [Wer] da reichlich ſegnet. **Spr.** 11, 25; Deß S. [Der] ſoll ausgerottet werden. 1. **Moſ.** 17, 14 ꝛc.; Glaubſt du denn, ich könnte je die S. [mich] vom Geſpielen meiner Jugend ſcheiden? **Platen** 4, 278 ꝛc. und z. B. in einer Thierfabel: Wie erſchrak des Geißbocks S.! [der Geißbock]. **Lichtwer** 153 ꝛc.; Wer auch nur eine S. | ſein nennt. **Sch.** 19b, einen mitfühlenden Genoſſen ꝛc. (verſch. 4b); Der Knechtsdienſt tödtet, aber gerechter Krieg macht jede S. [jeden Fühlenden ꝛc.] lebendig. **Hölderlin** H. 2, 9 ꝛc.; Wenn eine S. [Jemand] ſündigen würde. 3. **Moſ.** 4, 2; 5, 1 ff. und außer der bibl. Sprache nam. verneint: Nicht eine od. keine S.; menſchliche; ſterbliche; Chriſten-, Menſchen-, Mutter-S. (verſch. unten) = Niemand; Die S. des Gerechten. **Spr.** 10, 3 = die gerechte S. = der Gerechte; Jemand hat (ſ. 2) oder iſt eine ſo und ſo beſchaffne S.; Bekenntniſſe einer ſchönen (ſ. d. 5) S. **G.** 17, 94; Gute S. 8, 91; Treffliche S. 9, 275; Er iſt eine edle große S. 251; Die Stillen im Lande .., jene frommen S–n. 22, 79; Geh, liebe S.! .. Du S. voll Liebe, bete für mich! 35, 141; Die gute S. von (ſ. 2o) Nilpferd. **Immermann** M. 1, 21; Und neben der trocknen, verſchwitzten S. | ſoll euer blühendes Gretchen ſtehn! **Körner** 260a; Liebſte, wunderliche S.! **L.** Sampſ. 2, 3; Entrüſtet fand ich dieſe graden S–n. **Sch.** 527b; Bockslederne S–n! **M.** 2, 180; Die armen S–n! **W.** 9, 205; Unſchuldige S.! 220; Das Fräulein war die ehrlichſte S. 15, 115; Deſſen iſt nur eine ſchwarze S. fähig. 27, 311; So fein, als eine dicke S., | wie er, nur immer kann. 12, 42 ꝛc., auch verkl.: Sie kämpft, das gute Seelchen. 10, 155; Jene flatternden Seelchen. 29, 19; [Daß ſie] das zarte Seelchen ja nicht beleid'ge. **G.** 2, 49 ꝛc. u. o. Ew., als Anrede der Geliebten. **Roberthin** (**WhMüller** B. 5, 167) ꝛc., auch (ſ. Herz 3c) in leicht zu mehrenden Zſſtzgn (auch zu 2): Dieſer Bieder-S. [oder biedern S.] Flecken. **B.** 15b ꝛc.; Nur weiche Blattwickler- und Igel-S–n ringeln .. ſich vor jedem Finger in ſich zuſammen. **JP.** 21, 75; Edens Wohnerin, Blumen-S. **H.** 15, 234, blumenrein ꝛc. (vrſch. 6); Butter-S. **Tieck** NKr. 4, 49; Von der Brüdergemeine ſo wie von andern werthen Chriſten-S–n. **G.** 22, 230 (verſch. oben); Dienſt-S. **Heine** Reiſ. 2, 42 (ſ. La-

laien-, Sklaven-S.); Drachen-S. Sch. 111a; Dreck-S. 121b; Engel-S. 742a; Kalte ſtarre Felſen-S. CRudolphi RGd. 222; Lavater 1, 118 ꝛc.; Feuer-S. JP. 1, 168; W. 32, 153 ꝛc.; Flammen-S. Muſenalmanach (1798) 96; Unfähig iſt die ſchönſte Frauen-S. | ſolch einer That. G. 35, 289; Mein Onkel iſt eine zu eingefleiſchte Geld-S. GRaimund R. 5, 242; Gutzkow R. 1, 312, der für Nichts als Geld Sinn hat; Helden-S. W. 27, 21 ꝛc.; Himmels-S.!; Hunds-S. Zimmermann Stolz 24 (vgl. 1); Kaufmanns-S-n. ebd. (ſ. Geld-, Krämer-S.); Kinder-S. Rank Arm. 161; Nur die Klein-S-n laufen den Weg einer vorgeſchriebenen Karriere. Klencke Parn. 1, 251; Koth-S. G. 29, 314 (ſ. Dreck-S.); Ein Wicht, eine nichtswürdige Krämer-S. Steffens Malk. 2, 473; Sprachſt noch Troſt den Kummer-S-n zu. Seume Sp. 96; Eine ſchönheitsſüchtige Künſtler-S. JKinkel Jb. 2, 94; Elende Lakaien-S. Brachvogel R. 59; Verbuhlte Lavendel-S-n. Börne Frzfr. 138; Mädchen-S. Körner 129b; Reichthum übt die größte Herrſchaft über Menſchen-S-n. Sch. 240a (vgl. oben); Wie ein Schwert durchfährt's die Mutter-S. (ſ. o.); Pöbel-S. Sch. 831b; Was auch eine Schafs-S. überführen müßte. J. 299a (ſ. Schafskopf ꝛc.); Falſche Schlangen-S.! Sch. 506b; Daß es .. Schweſter-S-n [verſchwiſterte] giebt. W. 1, 173; Sklaven-S. Sch. 1003a; Auf ſeinem Geſicht war eine höhere Sonnen-S. aufgegangen. JP. 7, 200; Würmer-S-n. W. 29, 22 (vgl. 1) ꝛc. — 4) (vgl. 3) = Perſ., in beſt. Fällen ohne hervortretenden Bezug auf 2, nam.: a) inſofern es ſich von der Zahl einer größern oder geringern Geſammtheit von Perſ. beſ. ohne Rückſicht auf Alter und Geſchlecht handelt, ſ. S-n-Regiſter, z. B.: Eine Stadt mit 10000 S-n [Einwohnern]; Jakob und ſeine ganze Freundſchaft, 75 S-n. Ap. 7, 14; 1. Petr. 3, 20; 2. Moſ. 1, 5; 1, 12, 5; 4, 31, 35; Menſchen-S-n, 16000 S-n. 40 ꝛc.; Als am bezeichneten Altar | verſammelt waren alle S-n [die Meinigen]. Sch. 36b ꝛc. — b) (ſ. a, vgl. Geſenius) bibl. beſ. auch von Sklaven: Off. 28, 13, vgl. S-n-Händler, -Käufer, -Verkäufer und beſ.: Bekanntlich nennt man die Leibeigenen in Rußland S-n. Kohl Südr. 1, 197; Nur eine S. Wolfſohn 2, 1; 53 ꝛc. — 5) (ſ. 2) die S. als ein vom (irdiſchen) Leib getrenntes und für ſich beſtehndes Weſen: Die S-n der Verſtorbnen im Paradies, im Fegfeuer, in der Hölle (chriſtl.), — im Elyſium, Tartarus, in der Unterwelt (altgr.) ꝛc.; Denk an Gott und Seligkeit, | ſo wird doch deiner Seelen | der Bräutigam (ſ. d.) nicht fehlen. J. 14a; Daß .. der Athem, die S. in das Reich der Schatten [ſ. d.] gehn. H. 11, 464; Ramler 116, V. Od. 24, 14; Il. 1, 3, verkl.: „Die Seelecken". Fiſchart B. IX; 119a ꝛc. Dazu ſprchw.: Nun hat die arme (oder liebe) S. Ruh, von Etwas, um deſſen Erlangung man eine peinigende Unruhe in ſich ſpürte ꝛc. (vgl. W. 12, 77 ꝛc.). — 6) (ſ. 1; 2) verallgemeint in Bezug auf Etwas, das mehr oder minder als ein belebtes Ganze aufgefaſſt wird, z. B.: Wenn Thales ꝛc. .. dem Magnet und dem Bernſtein eine S. zuſchreiben, ſo deutet dieſe Beſeelung auf ein bewegendes Princip. Humboldt K. 1, 435 ꝛc.; Die Pflanzen-S. (ſ. Pflanzenleben); Strebt zu höherm Lebenstriebe | auch die Blumen-S. (vrſch. 3) fort. Tiedge 2, 36 ꝛc.; ferner z. B.: Die Sprache, das geſammte ſittliche Empfinden repräſentiert nicht das Individuum; ſie ſtellen ſich nur dar, wie der Accord in dem Zuſammenklingen der einzelnen verbundenen Töne in der Geſammtheit, dem Volke. So darf man wohl, ohne etwas Myſtiſches zu meinen, von einer Volks-S. ſprechen. Freytag B. 2, 407, vgl.: Den deutſchen Reichskörper. .. Die darin eingepfarrte Reichs-S. JP. 24, 39 ꝛc. und von der Welt als Ganzem (dem All): Welt-S.! komm uns zu durchdringen! | dann mit dem Weltgeiſt [ſ. d.] ſelbſt zu ringen | wird unſrer Kräfte Hochberuf. G. 2, 288; 286; H. Ph. 3, 108; Kinkel 374 ꝛc. Nam. oft aber: Jemand oder Etwas iſt die S. von Etwas ꝛc., das belebende Princip desſelben, worin ſein wahres Weſen und innres Sein beruht und ohne welches es der lebendigen Äußrung und Wirkung ermangeln würde ꝛc., z. B.: Die Einheit der geiſtigen Stimmung .. iſt die S. des Werkes. Fichte 8, 299; Die Bibliothek wurde ihm zum Mittelpunkte des deutſchen Geiſtes, er ſelbſt zur S. dieſes Mittelpunktes. 16; Anekdote .., die S. der heutigen G. Forſter Br. 2, 599; It. 1, 64; Ganz die S. der Liebe in dem Klang! G. 9, 346; Moral, die meiner S. eingeboren, die vielleicht meine S. ſelbſt iſt, die beſeelende S. meines Lebens. Heine B. 248; Verm. 1, 20; Es iſt keine S. darin, d. i. es iſt Nichts darin, was das Ganze zuſammenhält und individuell lebendig macht. Heinſe Hild. 1, 226; 1, 65; A. 2, 139; Die die S. der Schönheit, die moraliſche Grazie, iſt. H. R. 13, 367; Wenn S. jedes ſelbſtthätige Princip bez. WHumboldt 4, 289; Man nennt den Accent, die S. der Rede. 3, 297; Soviel vermag über dies Weib ein Andenken, der Schatten der Liebe: was muß nicht Hoffnung, ihre S., bei mir thun! Leiſewitz Jul. 33; Liebſte! S. meiner S. (2)! Rückert 1, 386; Sie iſt der Inhalt, die S. meiner Gedichte. Sch. 626a; Schlegel Dr. 2, 2, 277 (1); W. 1, 81; 17, 86; 27, 268; In der Kunſt, einem Bilde gleichſam S. zu geben. 23, 331 ꝛc. — 7) in beſt. techn. Anwend. etwas im Innern Befindliches (vgl. 2d), z. B. (ſ. auch Schm., Stalder): a) Zogen dem Fiſche die S. aus, d. h. ſie nahmen das weißlich glänzende Gefaſer, das im Bauche jedes Herings zu finden iſt. Willkomm Sag. 1, 286. — b) bei Poſen das vom Schaft in die Mitte des Kiels ſich hineinziehnde Gefaſer. Karmarſch 1, 760 ꝛc. — c) S-n der Weberſchützen. Krünitz 7, 405, Stift in der Mitte, worauf die Spule ſteckt. — d) Stäbchen unterm Steg im Innern der Geige. — e) Schnur des Roſenkranzes. — f) das ins Innre eines zu wickelnden Knäuls Geſteckte (Faden-S.). — g) Kern (ſ. d. 16), worüber Etwas gegoſſen wird (ſ. g). — h) Kern (ſ. d. 10), worüber bei Stuckaturarbeit der feinere Gipsüberzug kommt. — i) (ſ. g) Höhlung des Geſchützlaufs. Bobrik 367 (von Kanonen); Karmarſch 2, 77 (von Gewehren). — k) (ſ. i) die eingebohrte Höhlung in der Mitte des eingefüllten Raketenſatzes ꝛc. — 8) Theebrot von allen Formen, S-n, Kaffeeküchlein ꝛc. Hackländer Nam. 1, 239, vgl. (Schuh-)Sohle. — 9) Name von Thieren: a) (ſ. 5) Die verlorne S., ein ſüdamerikan. Vogel von klagendem Ruf. Gartenl. 9, 9b. — b) Name junger (heuriger) Fiſche, Cyprinus leuciscus; Salmo lavaretus. Oken 6, 308; 361. — c) Schneider-S., Dämmrungsfalter ꝛc. — -en, intr.: ſ. leiben 1b, gw. tr. in Zſſtzg.: Be-: mit Seele begaben, erfüllen, beleben (ſ. d. 2), z. B. eig.: Klinger F. 253; Weckherlin 136; W. 20, 26; Wieder b. Kl. M. 14, 955 und übertr.: Nun beſeelt' er die Harfe. 13, 79; Sönnchen, welchem der Biene Kunſt | den Docht beſeelet [Wachskerze]. Od. 2, 239; Damit ihn dieſer [Bruder] ſanft anrede und wiederbeſeele. JP. 24, 5; Eifer .., | der Burleigh's treue Bruſt beſeelt. Sch. 417b; 893b; Erleuchtet Mädchen, das der Geiſt beſeelt. 469b; Entzücken an dem erreichten Ziele beſeelt dieſe Briefe. W. 30, 8 ꝛc. — a) refl.: Der Hain wird ſich zum Götterſitz b. Tiedge 2, 90; Klinger 10, 37. — b) paſſ. Partic.: Von einem Trieb (G. 39, 95), menſchenfreundl. Weſen (Mendelsſohn 5, 405) ꝛc. beſeelt ſein; Ihre Blumen ſchienen | von Eiferſucht beſeelt ꝛc. G. 12, 240 ꝛc.; Vom [durch den] Meißel beſeelt, redet der fühlende Stein. Sch. 76a ꝛc.; Seine Segel ſind beſeelt. 48a; Ihr Ausdruck wird redender und beſeelter. Engel 7, 305 ꝛc.; Die allbeſeelte Welt der Pflanzen. Gervinus Lit. 5, 637; Vernunft .., | dein Adel ſcheidet mich vom halbbeſeelten Vieh. Lichtwer 163; Die Wärme und neubeſeelte Stärke. W. 5, 97 und beſ.: Der Leib .., unbeſeelt. Rückert BE. 100; Gegenüber der unbeſeelten Pflanze .. das lebendige, beſeelte Weſen, das Thier. Viſcher Äſth. 2, 101; 109; W. 29, 22 ꝛc.; Unbeſeeltheit. H. 4, 119 ꝛc. und dem „von" entſprechend: Gott- (Sch. 32b), muth- (Görres V. 47) beſeelt ꝛc. — c) Partic. Präſ.: Das leibhafte Wort bedarf eines b-den Geiſtes. Jahn M. 195; B-de Sonnenſtrahlen. JP. 1, 34 ꝛc.; Die flöten-b-de Kunſtuhr. Pyrker 92 ꝛc. — d) Nachtigall .., die Beſeelerin der Nächte. G. 7, 349; Rückert 2, 336 ꝛc. — e) Beſeelung. Humboldt K. 1, 435 (ſ. Seele 6); Zu einer poetiſchen Beſeelung und Durchgöttlichung des Alls. Scherr engl. Lit. 217; V. 4, 157 ꝛc. — Durch-: mit Seele durchdringend füllen: Das von Gram durchſeelte Geſicht. Hartmann BB. 253; Der durchſeelte Nachtgeſang [Philomelens]. Kapper Vorl. 1, 166 ꝛc. — Ein-: beſeelend einpflanzen: Die Liebe zum Vaterland .. ſcheint dem Menſchen ſo tief eingeſeelt zu ſein. Perthes Leb. 2, 32, vgl. ein-ver-ſ. — Ent-: der Seele, des Lebens berauben, ſ. das oft verbundne entleiben (2): Würd' uns Hungersnoth e. Brockes 9, 140; G. 27, 259; Was ihn entleibte und entſeelte. Rückert Mak. 1, 157; 2, 148; Gleich einem Rinde .. | wird dich der Opferſtahl e. Sch. 228a ꝛc. — a) refl.: Mauern, zwiſchen denen | ſich die Buße langſam ſelbſt entſeelt. J. 95b. — b) paſſives Partic.: Aufrecht ſitzend .., entſeelt gefunden. G. 27, 259; 13, 45; Das entſeelte Wort. Sch. 22b; Vor Lieb' und Wonne ſchier | entſeelt. W. 11, 219; 20, 77 ꝛc. — c) E-de Beſeelerin. Rückert 2, 336; V. Od. 2, 330 ꝛc. — d) Fortdauer nach der ſog. Entſeelung. Humboldt Enſ. 130; Durch eigne Entſeelungen. Lohenſtein (Wackern. 3, 888^{15}); Die Luft gehetzt bis zur Entſeelung. Uhland 499. — Ver-: ganz zur Seele machen, vergl. entkörpern; nam. aber Doppelzſſtzg.: Sich dem Chriſtenthum einverleiben (ſ. d.) und ein-v. Hippel Leb. 3, 140; [Gott,] der einverſeelt | unwandelbar iſt ſeinem Werk. Plönnies Mar. 165 ꝛc. — -enhaft, a.: ſeelenvoll: Heinſe A. 2, 40; Der duftige und ſ-e Ausdruck der ganzen Erſcheinung. Mundt Rob. 1, 223 ꝛc. Ugw. von Perſ. = wirklich lebendig ꝛc.: Die auf ihn wirkenden .. Arme ſ-er und muſkelſtarker Berner Oberländer. Vogt Köhl. 47 (Wagner). — -ig ꝛc.: ſ. ſelig. — -ing, m., -(e)s; -e: Schiff.: die eingedrückte Stelle, wo ein Schiff auf dem Grund feſt geſeſſen. Bobrik 640b. — -iſch, a.: der Seele eignend oder auf ſie bezüglich (ſ. pſychiſch), noch bei Campe nicht verzeichnet: Die ſ-en Bedürfniſſe. Auerbach Dicht. 2, 11; 1, 250; Den ſ-en Schmerz. Ab. 98 ꝛc.; So etwas S-es, über die menſchl. Natur weit Erhabenes. Forſter Br. 1, 169; Die Saiten des S-en und des Gemüths anſchlagen. Gutzkow Z. 4, 363; R. 3, 455 ꝛc.; Daß Murillo über ſeine .. Strolche einen ſ-en Zauber auszugießen verſteht. Stahr Jahr. 2, 128; 69; Tieck NK. 4, 334 u. o. — **Beſëſeln**: ſ. Sabbe, Anm. — **Sëge** ꝛc.: ſ. Säge 3.

Sëg-el, n. (m.), -s; uv.; -chen, ein; -: 1) Schiff.: am Maſt befeſtigtes Tuch zum Auffangen des Winds, ſ. Zſſtzg.: Der Wind bläht das (oder den Aleris R. 64) S., ſchwellt, bauſcht es; es ſchwillt im Wind, Ggſtz.: es killt ꝛc.; Mit vollen [vom Wind gefüllten] S-n fahren, oft übertr., z. B. W. 27, 349; Hier geht der Sophiſt ſchon mit vollen S-n. G. 29, 394 ꝛc., vgl.: Da .. der unternehmende Geiſt ... mit allen S-n fahren konnte. W. 9, 89; Sch. G. 1, 212; Alle S. beiſetzen, aufſpannen; Ein S. aufziehn, aufhiſſen, braſſen, beſchlagen ꝛc.; es reffen, einholen, einnehmen, bergen ꝛc.; Ein Schiff ſtreicht die S., nam. ein höheres ſalutierend, danach oft übrtr.: Wie Alles die S. vor mir ſtreicht. W. Luc. 6, 17; G. 29, 328; Ramler F. 3, 81 ꝛc., auch: Daß ſein Zorn die S. ſtreicht [ſich legt ꝛc.]. Nicolai 5, 145 ꝛc.; Unter S. gehn, abſegeln, z. B. Sch. 702a ꝛc.; Auf Etwas S. machen, zuſegeln ꝛc. — 2) etwas aus S.-Tuch Gefertigtes in Zſſtzg.: Kühl-, Pfort-S., ferner: die Bekleidung der Windmühlflügel, ſ. abſegeln 2. — 3) Übertr., ſ. 1, ferner (vgl. Schiff 2b; rudern 2d ꝛc.) dichter.: Vögel. | Sie richten ihre ſchwarzen S. | hierher. G. 12, 252; Der Schwan .. ſpannt des Fittigs S. auf. EKleiſt 1, 79; Kühner läſſt dann auf Geſanges Wellen | mein trunkner Geiſt des Liedes S. ſchwellen. ESchulze 3, 4 ꝛc. — 4) = Schiff (ſ. Maſt 2). Bobrik 633b; Nicolai 5, 145; Manch S. rettet ſich in dieſe Buchten. 503 ꝛc. — 5) nach der Ähnlichkeit z. B.: a) Bot.: Flügel (ſ. d. 2d) einer Schmetterlingsblume. — b) Anat.: Das S. oder hintre Mark-S. und das vordre Mark-S. als Theile in den Hemiſphären des Gehirns. Bock An. 531; Gaumen-S., der weiche Gaumen. 759 ꝛc. — Zſſtzg. zu 1, ſehr zahlreich, ſ. Bobrik, z. B.: Áchter-: Hinter-S., am und hinterm großen Maſt, Ggſtz. Vor-S. — Anténnen-: dreieckiges Ruthen-S. (lateiniſches S.). — Bāūm-: oben eine Gaffel und unten einen Giekbaum habend. — Bēi-: Stag- und Lee-S. im Ggſtz. der Haupt-, nam. Rah-S. — Beſāhn-: Beſahn. — Bórg-: Reſerve-S. — Brām-: an der Bramſtenge. Forſter R. 1, 68; 86; ſo: Große-B.; Große-Ober-B.; Kreuz-B. (ſ. Grete); Oberkreuz-B. — Brígg-: Giek-S. am großen oder hintern Maſt einer Brigg. — Émmer-: Spriet-S. — Êwer-: Rah-S. auf Ewern, ähnl.: Lugger-S. — Fóck-: Fock. — Gáffel-: ein trapezförmiges Segel, deſſen Oberleik von einer Gaffel (ſ. d. 2) getragen wird. — Gāūmen- [5b]. — Gīek-: Baum-S. mit einer im Vh. zum Giekbaum ſehr kurzen Gaffel. — Grōß-: Rah-S.

unten am großen Maſt. — Háupt-: ſ. Bei-S. — Hínter-: Achter-S. — Jácht-: das große Gief-S. einer Jacht, ähnl.: Kutter-, Schlup-, Schmack-S. ꝛc. — Klǖver-: Klüver. — Krēūz-: Rah-S. an der Kreuzſtenge. — Kǖhl- [2]: eine mit der weitern Öffnung an den Mars befeſtigte kegelförmige Röhre aus Segeltuch zum Auslüften des unter Waſſer befindl. Raums im Schiff (Wind-S.). — Kútter-: ſ. Jacht-S. — Lēē-: bei günſtigem Wind neben den eig. Haupt- oder Rah-S-n beigeſetzt. — Lúgger-: ſ. Ewer-S. — Márk- [5b]. — Márs-: Rah-S. der großen Stenge. — Ōber-: oberhalb der Marſe, Ggſtz. Unter-S. — Pfórt- [2]: an der Ballaſtpforte beim Ein- und Ausſchießen des Ballaſts ausgeſpannt, damit davon Nichts in den Hafen falle. — Rāh-: an einer horizontalen Rah, wie Ruthen-S. an einer ſchrägen. — Reſérve-: überzähliges, zur Reſerve mitgenommen. — Réttungs-: z. B. [4]. H. 16, 69. — Rū(then)-: ſ. Rah-S. — Schēī-: kleines Rah-S. überm großen Oberbram-S. — Schlūp-, Schmáck-: ſ. Jacht-S. — Schnāū-: Baum-S. an einer hinter dem Maſt aufgerichteten Spiere (dem Schnaumaſt). — Schönfahrt-, Schöver-: Groß-S., nam. auf Schmacken ꝛc. Schlegel Sh. 3, 9 ꝛc. — Schūner-: Gief- und Gaffel-S. an den beiden Maſten eines Schuners; Vor-Sch., am vordern Maſt. — Sónnen- [2]: als Schutzdach gegen die Sonnenſtrahlen ausgeſpannt. Gerſtäcker Äq. 1, 317; 330. — Sprīēt-: viereckiges, durch eine Stange faſt in der Diagonale ausgeſpanntes Segel, ſ. Schafſchenkel. — Stāg-: an Stagen oder Leitern auf- und niederzuziehn, ſ. Schwabber. — Stúrm-: (ſ. Sturmfock). HSmidt gL. 2, 88. — Tóp(p)-: die obern Rah-S. auf kleinern Fahrzeugen mit Maſten ohne Stengen. — Unter-: ſ. Ober-S. — Vōr-: ſ. Achter-S. — Wáſſer-: (veralt.) ganz dicht am Waſſer hinſtreifend. — Wínd-: ſ. Kühl-S. — Wínter-: in Meeren mit ſehr ſtürmiſchen Wintern für dieſe Zeit dienende kleinre Bram-S. ꝛc. — **-elāſche**, f.; -n: das Segelwerk, als Inbegriff der zuſammengehörigen Segel (ſ. Stell): Die S. eines Schiffs, eines Maſtes; Die Achter- oder Hinter- und Vor-, die Ober- und Unter-S., vergl. (veralt.): Die Segelung auflegen. Weckherlin (Wackern. 2, 259²⁴), gw.: Beſegelung (ſ. d.). — **-elatiōn**, f.; -en: Segelung: Unſre S. nach Mocca zu nehmen. Anderſen 48a, vgl.: Bei ſeiner Weltumſegelei. Cham. 4, 234. — **-(e)ler**, m., -s; uv.: 1) Jemand, der — und inſofern er — ſegelt, Schiffer: Platen 4, 354; Sch. 82b; V. Od. 12, 98 ꝛc., öfter: ein Schiff, inſofern es ſegelt: Guter Segler. G. 23, 276; Schnell-S., Ggſtz.: Schlechter, ſtumpfer S.; Ein Meer im Sturm, das auch den ſtolzeſten Segler umwirft. Tieck DB. 2, 320 ꝛc. — 2) übertr.: a) (ſ. Schiff 2b) Wolken! Segler der Lüfte! Sch. 425b; Wie Lüfteſegler, ziehn ſeine Seufzer. Heine Lied. 354 ꝛc., ferner von Thieren —: b) Nautilus (ſ. d. und Boot 2). — c) (ſ. a) eine Gattung ſehr langflügliger Schwalben, Cypselus, z. B.: Der Alpenſegler, C. alpinus, gw. Bergſpyr genannt. Tſchudi Th. 305. — d) = Segelfalter, Papilio podalirius. — e) drehkrankes Schaf. Falke Th. 2, 309 (wohl nach dem ſchwankenden Gang). — **-elhaft**, a.: mit Segelſchiffen befahrbar (ſegelbar, vgl. ſchiffbar): Un-ſ. Olearius Reiſ. 27a. — **-eln**: 1) intr. (haben, ſein, ſ. fliegen, Anm.) und zuw. mit Angabe der Wirkung tr., refl.: a) eig. von Schiffen: mit beigeſetzten Segeln fahren: Von Hamburg nach Newyork ſ. ꝛc.; Bei dem; vor dem; mit halbem; mit Backſtags- — Wind (ſ. d.) ſ.; Rückwärts ſ. (ſ. deinſen); Auf den Grund ſ. [ſ-d gerathen] oder ſich feſt ſ.; Ein andres Schiff in den Grund ſ.; Ein andres Schiff todt ſ., ſ-d überholen, z. B. Gerſtäcker BlW. 213 (ſ. vorausſchießen); Sich todt ſ., zu Grund gehn; Die ſ. ſich ja zu Tod und Thal, ohne Gnade. Höfer Leb. 7 ꝛc.; Über Land (ſ. d. II 1 am Schluß) ſ. ꝛc. Oft bildl.: Daß wir mit unſerm Schlendern und Lavieren es weiter bringen als Andere mit ihrem S. und Rudern. G. 14, 73 ꝛc.; Mit jedem Wind (ſ. d.) zu ſ. wiſſen (Sch. 627b), ſ. (W. 27, 313), ſich in Alles zu ſchicken wiſſen; Er war, was man ſo ſagt, mit allen Winden geſegelt. Prutz Muſ. 2, 62, hatte Alles mit- und durchgemacht ꝛc. — b) verallgemeint und übertr. (ſ. Schiff 2b; rudern 2), z. B.: Der Fiſch | ſegelt mit bewegter Floſſe ferne hin. Platen 2, 4; [Die Schwäne] ſ. zu ſehen. Oken 7, 484 ꝛc.; Durch die Luft ſ., von Luftſchiffern, Vögeln ꝛc., auch: Noch ſ. | purpurne Wolken umher. Matthiſſon A. 11, 112 ꝛc.; Die .. den Schlepprock ſo weit hintenaus im Winde ſ. ließ. G. 9, 286 ꝛc.; Er ſtellte das Kind auf den Boden .., ſegelte mit ihm in der Richtung, nach welcher das kleine Ding mit den Füßchen ſtrebte. Gotthelf U. 2, 151; Ein Trunkner ſegelt (und ſchrägelt) durch die Straße, kommt an-, (da)hergeſegelt. Sieben von meinen Leuten .. ſ. [ſtürzen eilig] hinaus nach ihm. V. Sh. 2, 328 ꝛc.; (burſch.) Aus dem Pech oder davon- (Vollmann 422), ab- (Cham. 5, 66) ſ., durchbrennen, auskratzen ꝛc. — 2) tr.: mit Segeln verſehn, gw. Zſſtzg.: be-ſ. (Ggſtz. ent-ſ.), dazu: Segelung, ſ. Segelaſche. — Zſſtzg. ohne Bem. intr. zu 1, vgl. die von ſchiffen, rudern, fahren ꝛc., z. B.: Áb-: 1) ſegelnd abfahren. Wiedaſch Od. 1, 210 ꝛc., ugw. mit haben SClara EſA. 1, 68 ꝛc. (ſ. auf-ſ.), übertr., ſ. [1b], auch (vgl. ab-rutſchen, -ſchurren) = ſterben. — 2) tr.: a) [2] Die Windmühlflügel oder Ruthen a., die Segel (ſ. d. 2) einreffen, bei Sturmwind. — b) Einen Maſt a., durch das Führen zu vieler Segel bei ſtarkem Wind zerbrechen, ähnlich: ihn abſchlingern. — Án-: 1) Auf den Inſeln a-de Schiffe. Willkomm W. 112 ꝛc., ſ. auch [1b]; Auf eine Klippe a. ꝛc. — 2) tr.: Ein Schiff a. Volkez. L. 296, vgl. über-ſ. II 1. — Āūf-: ſtromaufwärts ſegeln. Bobrik; Auf- und ab- (nieder-) ſ.; ſich feſt ſegeln. Campe. — Āūs-: 1) aus einem Kanal oder einer Meerenge in die offne See ſegeln („Aus einem Fluß ſegeln nennt man lieber: in See gehn“. Bobrik). — 2) tr.: Etwas a., glücklich daran herum- und vorbei-ſ.: Eine Bake ꝛc. a.; Ein Schiff a., vgl. offen (ſ. d. 1b) halten. — Be-, tr.: 1) ſegelnd befahren, beſchiffen: In dieſen noch niemals beſegelten Gegenden. Haller Alfr. 232; Gd. 53; V. 3, 13. — 2) Ein andres Schiff b., be-, aufjagen (ſ. d. 4b), ſegelnd einholen. — 3) [2] Platen 2, 161; 224; Galeonen, ſtolz beſegelt. Schlegel Kaufm. 1, 1; Dem beſegelten Maſte. V. Ov. 2, 320 ꝛc. (übertr.: Hochmaſtige, vollbeſegelte Dichterwerke. Kl. Od. 2, 48). Dazu: Dieſe Beſegelung bringt eine große Geſchwindigkeit hervor. Bobrik 349a; Kohl E. 1, 158 ꝛc. (ſ. Segelaſche). — Dahín-, davón- ꝛc.: ſ. auch [1b]. — I. Dúrch-: hindurch-ſ., vgl.: Fellenberg gab ſich die Mühe, zw. Peſtalozzi und den beſtehenden Kaſtenanſprüchen der Geſellſchaft hindurch-ſ. zu können. Gutzkow R. 8, 304. — II. Durch-, tr.: Das Meer, Gewäſſer, die Wogen, enge Sunde (Freiligrath SW. 5, 244) ꝛc. d., auch [1b]: Durchſegelt ſein Flug die Mitte von Himmel und Erde. B. 247a. — Ein-: In den Port des Himmels e. Lohenſtein Hy. 6 ꝛc. — Ent-: 1) [Er] entſegelt vielem Sturm. 36; Einſteigend entſegelten wir. Wiedaſch Od. 3, 157 ꝛc. — 2) [2] Maſtlos und entſegelt. H. — Entgêgen-: z. B. auch [1b]: Die Schwalben ſegeln dem ſauſenden Wind mit kraftvollem Fittig grade entgegen. Bronner 1, 181. — Fórt-: 1) weg-ſ. — 2) weiter ſegeln. EKleiſt 1, 96; W. HB. 1, 254. — Hêr- ꝛc. [1a; b]: ſ. durch-ſ. I ꝛc. — Mít-: Die Fregatte geht .. ab. Ob ich noch mitſegele? G. 23, 260. — Nāch-. — Nīēder-: 1) ſ. auf-ſ. — 2) tr.: in den Grund ſegeln. — I. Über-: hinüber-ſ. Spindler St. 1, 11 ꝛc. — II. Über-, tr.: 1) Ein andres Schiff ü. (verſch. 2), im Segeln darauf ſtoßen, ſ. an-ſ. 2; nieder-ſ. 2; um-ſ. I 1. — 2) Ein andres Schiff ü. (verſch. 1), es ſegelnd überholen (ſeemänn.: es todt ſegeln), vgl. 4. — 3) Sein Schiff, einen Maſt ü., zu viele Segel beiſetzen. — 4) Einen Ort ü., über denſelben hinaus ſegeln (vgl. 2): Mein Endzweck iſt, | der Sonne Bad und aller Weltgeſtirne | zu ü. Freiligrath SW. 4, 182; Die Phönicier überſegelten zuerſt die Säulen des Herkules ꝛc. — 5) Ganze Weltmeere ü., durch-ſ. Adelung. — I. Úm-: 1) ſegelnd umwerfen, tr. (ſ. über-ſ. II 1) u. intr. (ſein): Daß unſer Boot, indem es der Steuermann in ſo heftigem Hui wenden wollte, umſegelte. Iverſen 142b ꝛc. — 2) ſegelnd einen Umweg machen ꝛc. (ſelten). — II. Um-, tr.: Der Menſch .. umſegelt fremde Meere. Falk Menſch 11; Die Baffinsbai, die ſie rings herum umſegelten. Gaspari 22; Umſegelt Vasko .. das Vorgebirge der guten Hoffnung. 38; Platen 2, 164; Fremdes nie umſegeltes Land [Jenſeits]. Sch. 135a; Die Erde, Welt um-ſ.; Erd- oder Weltumſegler (G. 3, 145); Weltumſeglung. — Umhér-: z. B. [1b]. — Ver-: fort-, weg-ſ. Hausbl. (56) 1, 452; Nat.-Z. 12, 205a ꝛc.; Das Schiff iſt verſegelt, vom Land aus nicht mehr ſichtbar (vgl. umgekehrt: Das Land iſt gelegt, vom Schiff aus nicht mehr ſichtbar). Unſeemänn. (bei Campe): Wir ſind (oder haben uns) verſegelt, ſegelnd verirrt. — Vōr-, Voraus-, Vorbēī-, Vorüber-, Wég- ꝛc. — Zū-: z. B.: Dem Hafen z. — Zurück-. — Zuſámmen-: z. B. ſegelnd zuſammenſtoßen ꝛc.

Anm. Segel, ahd. segal, m., mhd. sëgel, n., aus lat. sagulum (ſ. Tacit. hist. 5, 23), noch m. bei Alberus (ſ. o.), Eppendorf 38; ſchwzr., ſ. Stalder u. v. Knecht; niederd. oft Seil, ſo auch ſeem., z. B. Seil und Treil = Segel- und Takelwerk; Seilāſche; ſeilen ꝛc.

Ség-en, m., -s; uv.; -: 1) (aus lat. signum, ahd. sëgan, mhd. sëgen) das Zeichen des Kreuzes (ſ. d. 2e), inſofern ihm eine übernatürliche Wirkung beigemeſſen wird: Den S. machen, ſich kreuzigen (ſ. d. 3) und ſegnen. — 2) (ſ. 1) Monſtranz. Schm. — 3) (ſ. 1) eine Formel ꝛc., der eine übernatürliche Wirkung, eine beſondere (göttliche oder dämoniſche) Kraft beigemeſſen wird, z. B. (ineinandergreifend): a) ein die Gnade Gottes und Gedeihn ankündender oder anwünſchender feierlicher Spruch (ſ. 4): Der Prieſter ſpricht den S., giebt oder ertheilt dem Volk den S.; Abends aus dem Schluß-S. geht man auf den Korſo. Forſter It. 1, 178 ꝛc.; Es ſprach der Vater über uns [Brautpaar] den S. Cham. 4, 156; Des Vaters S. bauet den Kindern Häuſer, aber der Mutter Fluch reißet ſie nieder. Sir. 3, 11; 1. Moſ. 27, 36 ff.; Als einen Abſchieds-S. Hebel 4, 138; Daß meine Mutter, in der letzten Stunde, | uns mit dem Scheide-S. fromm vereint. G. 35, 268. Iron. ſtatt Fluch: Er fluchte grimmig. .. Ich erſchrak, den ſchönen S. zu hören. G. 5, 271 ꝛc.; „Du Dieb!“ .. Mit dieſem und mit anderm Hexen-S. [vgl. c] | belegt des Hofes Dam' ihn. Streckfuß Rol. 10, 42 ꝛc. — b) Gebet für beſt. Zeiten und Gelegenheiten ꝛc., nam. in Zſſtzg.: Ein Lied mein Morgen- und mein Abend-S. Herwegh 91; Was flucht er ſeinen Morgen-S.? G. 1, 168; Moſcheroſch Gſ. 4, 701; Reiſe- oder Wander-, Tiſch-S. (-Gebet) ꝛc. — c) Zauber-, Beſchwörungsformel ꝛc.: Der Herzog kann allein mit dem Feuer fertig werden, er kann einen Feuer-S. Auerbach Volkskl. (61) 8; Fieber-S., zum Vertreiben (Bannen) des Fiebers; Hexen- oder Zauber-S., ſ. a; Waffen-S., die Waffen oder gegen Waffenverwundung feiend, vgl.: Wund-S. für Hauen und Stechen. Freytag B. 2, 72; 71; Ebenſogut als man Einen kann gefroren machen, kann man ſeinen Wund-S. öffnen. 73 ꝛc., aber auch: Verſtellten das Blut mit einem Wund-S. Schaidenreißer 83a [„Hemmten das ſchwarze Blut mit Beſchwörung“. V. Od. 19, 457]; Wetter-S., gegen Einſchlagen des Blitzes ꝛc. — d) Johannis-S. (ſ. Minne, Anm.; Schm. 2, 593; Vonbun Beitr. 138; Uhland B. 814; Blumauer Än. 6, 3, 18 ꝛc.), am Tage des Evangel. Johannes (27. Dec.) geweihter Wein, als Trunk, dem beſondre Wirkſamkeit beigemeſſen wird. — 4) (ſ. 3a) Heil und Gnade Gottes und deren wohlthätige Wirkung, das Gedeihn, die reiche Fülle von etwas Gutem oder von einem Gut (ſ. 1. Moſ. 49, 25 ꝛc.; Konkordanzen); Die ſind .. | ein rechter Lohn und S. Claudius 3, 82; Der Beſuch .. blieb mir, wie die Frommen ſich auszudrücken gewohnt ſind, nicht ohne S. G. 27, 339; Die Würze der Natur, der Länder reichſter S. [Salzquelle]. Haller 47; Die den S. | der Felder weggebrannt. Ramler 58; Wo er meinte zu verheeren, | entkeimet S. Schwab 85; Der Kaiſer hat den S. und das Aufnehmen dazu gegeben. Zinkgräf 1, 235 ꝛc. — a) in Mz. gw. Segnungen, doch z. B. in gehobner Rede: Es werden über dich kommen alle dieſe S. [„Segnungen“ Bunz] ..: geſegnet wirſt du ſein in der Stadt, geſegnet auf dem Acker ꝛc. 5. Moſ. 28, 2; Wo .. durch die Himmel wehend alle S. der Geſtirne uns umwittern. G. 9, 225; Dann und wann gehört es unter die unerkannten S. der Ehe, wenn ſie nicht geſegnet iſt. J. 11, 748 ꝛc. und ganz gw.: Einem tauſend [ſ. d. und Dank, Anm.] S. wünſchen. G. 9, 334 ꝛc. — b) beſ. bibl. = Gaben, Geſchenke: 1. Moſ. 33, 11; 1. Sam. 25, 27; 30, 26; 2. Kön. 5, 15 ꝛc. — c) bibl.: ein Geſegneter. 1. Moſ. 12, 2; Pſ. 21, 7 ꝛc. — d) Zſſtzg., z. B.: Ehe-S.

[Kinder]. Thümmel 5, 139, ſ. Kinder-S.; Ernte-S., vgl.: Im Rauſchen dieſer Eichen und des uns umwallenden Frucht-S–s. Immermann M. 1, 394; Auf dem Feld verdarb der Gottes-S. [das Getreide, ſ. Gottesgabe]. Cham. 4, 76; Trinkt! | verſäumt mir nicht den lieben Gottes-S. 81; Ei. Gottes-S.! wieder ſind | hier 100 [Rubel] zu erbeuten. 3, 213 ꝛc.; Ein Himmels-S.; Ohne Kinder-S. gelebt. G. 26, 219; Den Kinder-S. ein Überkinden heißen. Gotthelf Sch. 63 ꝛc. (ſ. Ehe-S.); Sie [die Berge] ſammeln ſtill die Wolken für das Thal | zu Quellen-S. Cham. 4, 20 ꝛc., und als Ggſtz. (vgl. Fluch): Daß auf das große Glück immer Un-S. folge. WHumboldt 3, 3; Zu Heil oder Un-S. ausſchlagen. HKleiſt Hint. XXXIX ꝛc. — **-enbar**, a.: (ſelten) ſegensvoll, köſtlich: Von dieſen ſ–en Leckerbiſſen. König Kl. 2, 306. — **-ende**: ſ. Anm. zu Sachs; Senſe. — **-(e)nen**, tr., refl. u. ohne Obj. intr. (haben, gw. zweiſilbig): 1) mit dem Kreuz (ſ. d. 2e) bezeichnen (vgl. Segen 1): Die Thurmthur .., geſegnet dem Thürmer zum Glück, | ſie blinkt von metallenen Kreuzen. G. 1, 184 ꝛc., nam. refl.: Wer das Kreuz (in der Hand) hält, ſegnet ſich (damit). Sprchw. Körte 3545; JKinkel Jb. 1, 360 ꝛc.; Sich kreuzigen (ſ. d. 3, vgl. kreuzen 7 ꝛc.) und ſ. Thümmel 3, 31; Erſchrecken und ſich ſ. Luther 6, 119a; Sich ſ. und fliehn. 1, 369a ꝛc., auch mit vor zur Angabe Deſſen, wovor man ſich entſetzt bewahrt zu bleiben den Himmel anfleht ꝛc.: Man würde ſich vor der Ehre .. kreuzen und ſ. Bahrdt 3, 174; G. 14, 152; Er pflegte ſich alle Morgen zu ſ. „für" geſunder Speis ꝛc. Zinkgräf 1, 276 ꝛc. Dazu (veralt.): Geſegnet davonkommen, eben nur noch mit heiler Haut, mit knapper Noth aus der Gefahr, z. B. Wackern. 2, 51^{41} ꝛc. — 2) (ſ. 1) einen Segen (ſ. d. 3; 4) auf Etwas wirken laſſen, ausüben ꝛc., gw. und zunächſt in Bezug auf den wohlthätigen Einfluß, nam. göttlicher Gnade und das dadurch bewirkte Gedeihn in reicher Fülle ꝛc. (ſ. 3—5): Gott oder eine Gottheit, Fortuna, das Glück ꝛc. ſegnet Einen oder Etwas mit Etwas; Gott ſegnete ihre Ehe mit Kindern ꝛc.; Gott ſegne dich oder es ꝛc.; Ein Prieſter (Gottes oder eines Gottes) ſegnet Einen, Etwas, weihend, einweihend ꝛc., nam. hierzu Zſſtzg.; Jemand ſegnet Einen oder Etwas, wünſcht demſelben Glück, Heil, Gedeihn ꝛc., ſehr häufig ſ. Konkordanzen und z. B.: Iſt es .. Traum .., | wie er oft den Armen ſegnet? [beglückt] B. 73a; Sie [Braut und Bräutigam] ſegnet der Prieſter am heiligen Ort. G. 1, 141; Sie [meine Enkel] ſegn' ich bei Tage, ſie ſegn' ich bei Nacht. ebd.; Herr, .. | ſegne mich zu deinem Kinde! 199, mache mich durch deinen Segen und deine Gnade zu deinem Kind; Alſo verlob' ich [der Pfarrherr] euch hier und ſegn' euch künftigen Zeiten. 5, 90; Als an der Elb' ich die Waffen ihm ſegnete. 6, 84; Die Arbeit, dieſer Fluch, womit Gott das menſchl. Geſchlecht ſegnete. Möſer Ph. 1, 8; Lächelnd ſegnet ſie [Ceres] die Erde. Sch. 55b; Weil er treu ihm gedient und Gott die Arbeit geſegnet, | wie er auch mir die Arbeit geſegnete [ſ. d.]. V. Od. 14, 65; O daß mir auch die Götter ſoviel der Stärke gewährten! .. | Doch nicht ſegneten mich zu ſolchem Heile die Götter. 3, 208 u. o. — a) Zuw. iron., nam.: Einem das Bad (ſ. d. 1a) ſ. oder ge-ſ., ſ. b. — b) Partic. paſſ.: Geſegnet ſei, der Dich ſegnet! ꝛc. 4. Moſ. 24, 9 u. o.; Der Geſegnete des Herrn. 1, 26, 29 u. o.; Seliger du, o geſegneter noch als Könige! G. 33, 34; Fahr hin, Beglückter, Hochgeſegneter! 10, 272 ꝛc.; Ungeſegneter [„unſeliger" Wiedaſch] Sauhirt! V. Od. 17, 219; 21, 362 ꝛc.; Geſegnete Mahlzeit [ſ. d.], wohl bekomm's! ꝛc.; Geſegnete [reiche] Jahre, Ernten ꝛc.; Die reich mit Pfirſichen geſegneten Spaliere. G. 25, 130; Die geſegneten Fluren (Sch. 918b), Länder (324b); Hochgeſegnete Fluren. V. Ant. 1, 288 ꝛc.; iron.: Mit etwas Schlimmem, z. B. mit Fehlern geſegnet [reich daran] ſein ꝛc., auch mit Bſtw., entſprechend einem mit oder von: Die abenteuergeſegneten Pfarrersſöhne. Gutzkow R. 4, 259; Eur gaſtliches erwerbgeſegnetes Haus. Platen 2, 259; Aus der flurengeſegneten Tarne. B. 220b; Ihre goldgeſegneten Herrinnen. JKohl Par. 3, 200; Gottgeſegnet; Wein- und fruchtgeſegnet. OMüller Rod. 1, 59 ꝛc. Ferner häufig verhüllend ſtatt ſchwanger (ſ. d.) im gehobnen Stil: Sich geſegnet fühlen. Arnim 266; Nicolai 7, 33 ꝛc.; Geſegneten Leibes. Stilling 1, 44; In geſegneten Umſtänden. G. 20, 233; 28, 10 ꝛc.; Als mein Schoß mit dieſer Tochter | geſegnet war. Sch. 501a ꝛc.; Flehten wir zum Himmel | um Kinder, aber ungeſegnet blieb | mein Leib. Tieck Okt. 46 ꝛc.; mundartl.: Das (Un-)Geſegnete, der Rothlauf ꝛc., ſ. Schm.; Schwäb. W., vgl. heilig 3f; ferner ſ. 1 am Schluß. — c) Partic. präſ. = Segen ſpendend, bringend (vgl. ſ–s-reich, -voll): Der Prieſter .., den höchſten S–den darſtellend. G. 21, 94; [Wenn Gott] ſ–de Blitze | über die Erde ſät. 2, 65; Sage, | wer Menſchen ſ–der je werden kann. H. R. 9, 200; All-ſ–de Freiheit. V. 3, 7; S–des Licht. Zachariä Tag. 9 ꝛc. — 3) (ſ. 2) als Ggſtz. zu (ver)fluchen: mit Lob und Dank die von dem Obj. ausgegangnen Wohlthaten anerkennen: Jemandes Andenken ſ.; Stets ſegn' ich den Tag und die Stunde, da ich dich fand; Geſegnet ſei ſein Name; Segnend-geſegnet, ſo ſank er, wie die Sonne hinab ꝛc.; Segene [„preiſe" Zunz] Gott und ſtirb! Hiob 2, 9 mit Randgl.: Du lobeſt und dieneſt Gott und geheſt darüber zu Grunde (vgl. 5). — 4) (ſ. 2 und Segen 3c) zaubernd beſchwören: Das Feuer, Fieber, Vieh ꝛc. ſ.; Die Attern bannen, den Wurm „ſegen". HSachs G. 2, 41 („ſ." ebd.). — 5) S. hat einen guten und ſchlimmen Sinn und begreift urſprünglich Alles, was Feinde und Freunde bei ihrer Trennung einander ſagen und anwünſchen, daher heißt es überhaupt: verlaſſen, ſich von Etwas ſcheiden. .. Segne Gott und ſtirb .., geſegne dem Herrn und ſtirb [vgl. 3] ꝛc. L. 8, 274, als Anm. zu: Da Iſraels Geſchlechte | .. des Chenchres Ziegelknechte | das Zuchthaus ſegneten [verließen]. Scultetus, ſ. ge-ſ. und: „Segnet Gott und ſterbt!" Wir wollen ihm nicht ſ. L. 4, 59; Er wird dich ins Angeſicht ſegenen. Hiob 1, 11 mit Randgl.: d. i. fluchen und läſtern; 5; Du haſt Gott und dem Könige geſegenet. 1. Kön. 21, 10 ꝛc. Im Sinn von läſtern wegen 2; 3 ganz veralt., dagegen noch = verlaſſen, Abſchied nehmen, z. B.: Daß du die Heimath haſt geſegnet. Rückert Mak. 2, 15 und nam. von Sterbenden: Das Zeitliche (Hebel 3, 358; Platen 4, 57) ſ. (oder ge-ſ.); Aus der Welt zu gehen. Als ich nun die Welt und meine Lebenszeit geſegnet hatte, wendete ich mich mit meinen Gedanken zu dem beſſern Reich. G. 28, 285 ꝛc., veralt. ohne Obj. Wackern. 3, 640^{13}, ſ. — im Partic. paſſ. zuſammenfallend — ge-ſ. — 6) Seg(e)ner, nam. zu 4: Beſchwörer, Zaubrer; aber auch zu 2: Den gütigen Segnern, den .. Nothhelfern. V. Ant. 1, 192 ꝛc. — 7) nam. zu 2 und 3 (vgl. Segen 4a): Die Kinder | zu ſeinen Füßen, den Segnungen ſich beugende. G. 34, 344, 19, 163; Zelt. 3, 394; Sch. 416a; Unter den frohlockenden Segnungen des unzählbaren Volkes [ſubj. Genit.] zum König ausgerufen. W. 8, 131; Während die Lüfte von Segnungen des edlen Peregrinus [objekt. Genit.] erſchallten. 17, 98; Luc. 4, 50 ꝛc.; Himmels-Segnung. Immermann Card. 74 (oder -Segen). — Zſſtzg. z. B.: Āuf-: beim Aufſtehn aus dem Bett ſegnen, wie nieder-ſ. beim Niederlegen. Schm. — Āus-: z. B.: Einem Sterbenden die Seele a.; Eine Leiche a., die aus dem Haus zu tragende. Gartenl. 11, 276b (Ausſegnung. 278a); Eine Wöchnerin a., beim erſten Ausgang, Kirchgang. Gutzkow 3. 4, 143, auch: hervor-ſ. Schm., ein-ſ. Adelung; Den Sabbath a. (Franck Weltb. 146a), ein-ſ. (145), von Ceremonien beim Ende und Beginn des Sabbaths ꝛc.; Als wenn es ihnen mit 1000 Teufeln wäre ausgeſegnet [2a, ausgetrieben] worden. Simpliciſſimus 1, 230. — Be-: ſt. Grundw. [1; 4] Fiſchart B. 182b; 191b; Beſegnungen und Beſchwörungen. 15b (vgl. „Beſegnus" 184a; Ver-ſ. 182a; Verſegnung. 15b ꝛc.); Daß ſie ſich nicht gegenſeitig beſegneten [2] mit dem frommen Wunſche: Gute Nacht geb dir Gott! Gotthelf G. 38; Der Herr wird euch b. [2]. Opitz Pſ. 219. — Ēin-: 1) ſegnend weihen ꝛc., z. B. = firmeln, konfirmieren (ſ. d.). Arnim 231 ꝛc.; Ein Brautpaar e. (ſ. kopulieren). G. 19, 153; L. 1, 17 ꝛc.; Nonnen e. Luther SW. 56, 136; Einen Sterbenden e., feierlich der göttl. Gnade empfehlend. Fouqué Dr. 237; 273 ꝛc.; [Daß der Mönche Brüderſchaft] mit heil'gem Lied | zur ew'gen Ruh einſegne den Begrabenen. Sch. 513b; Den Sarg e. Spielhagen Pr. 4, 170 ꝛc.; Brot und Wein im Abendmahl e. ꝛc., ſ. aus-ſ.; Ob das Schickſal .. dich einem Fürſtenſtamme eingeſegnet. Arnim 104, ſegnend einverleibt, ob du als Fürſtin geboren. — 2) [4] durch einen Zauberſegen in ſchützenden Bann thun, ſ. bannen 4d. — Ent-: verfluchen: Entſegnung. Lohenſtein A. 1, 767. — Entgêgen- [3]: mit Dat. Dorow 4, 180; Kl. M. 2, 12 ꝛc. — Ge-: ſt. des (im Partic. damit zuſammenfallenden) Grundw. (ſ. Schm.), z. B.: 1) [2] Der Jubeltag, | den Gott der Herr g. mag. Arndt 447; B. 79a; G. 2, 170; WhMüller 1, 19; 120; V. 3, 67 ꝛc., auch [2a]: Wart! ich will dir's g.! G. 9, 313 ꝛc. — 2) [5] Abſchied nehmen v. ꝛc.: Vater und Mutter (Tob. 5, 24), die Landesart (Berlichingen 169), den Ort (Gryphius F. 407), das Liebchen (Muſäus M. 5, 6), die Hütte (Schefer Br. 206), die Theologie (Seume Gd. 226) g.; Wir geſegneten uns (Schaidenreißer 42b), ich geſegnete mich mit JFGn. mit weinenden Augen (Schweinichen 2, 155) ꝛc. und beſ. von Sterbenden: Das Zeitliche (G. Br. 288b; Monatbl. 2, 3a), die Welt (Muſäus M. 5, 14 ꝛc.) g., auch bloß: G. Gryphius Papin. 1, 434 ꝛc. — Hêr- ꝛc.: z. B.: Er ſeznete .. zu den Hütten hin. Geßner 1, 165, wendete ſich ſegnend hin ꝛc., ſ. aus-ſ. und: Kraft .., | die das Herz hinein-zu-ſ. [ſegnend hineinzulegen] ſtrebt. B. 80a ꝛc. — Nāch-: mit Dat.: einen Segen nachſenden. Geßner 1, 246; H. Ph. 3, 287; Kl. Od. 1, 4 ꝛc. — Nīeder-: ſ. auf-ſ. ꝛc. — Ver-: ſ. be-ſ., auch [4]: ſ. verſagen 4. — Zū-: entgegen-, hin-ſ.: Kl. Od. 1, 25; M. 8, 471 ꝛc. — **Ségge**, f.; –n; –n-: Bot.: Riedgras, dazu: Geißel-, Hirſe-, Raſen-, Sand-S. ꝛc. — **Sêgler**: ſ. Segeler. — * **Segmént** (lat.), n., –(e)s; –e: ſ. Abſchnitt 3. — **Sêgnen** ꝛc.: ſ. ſegenen. — **Sêh!**: ſ. ſä. — **-bar**, a.: was zu ſehen (ſ. d. und Zſſtzg.) iſt (vgl. ſichtbar): Die Ggſtde in ihrer vollkommenſten S–keit. G. 26, 332; Der ſ–e Brief. Sch. Lengf. 384, ſ. oſtenſibel, — nam. Zſſtzg. (vgl. ſehlich), z. B.: Áb-: Sich einem a–en Ziele nähern. Lewald Bfr. 2, 35; Kl. M. 4, 282; Un-a. Rückert Mak. 1, 76; Sch. 75a ꝛc. — Durch-: Ein rings d–es Blachfeld. V. Ov. 1, 199; Un-d–e Körper. Lichtenberg 4, 413. — Über-: 1) ſ. überſehen II 2: In dem weiten ü–en Kreiſe. G. 25, 241; 26, 284 ꝛc.; Un-ü. Fallmerayer Or. 2, 42 ꝛc. — 2) (ſ. überſehen II 1): Ein kaum ü–er [ſehr augenfälliger] Fehler. — **-e**, f.; –n: die Sehkraft; das Auge; die Pupille: Die zu dir gewandte S., | unverwendet ſtarrte ſie. Daumer 1, 11; Sich die S. ſchwächen. Gellert 3, 241; Des Blickes ſcharfe S. G. 4, 9; Koſegarten D. 3, 66; Stolberg KlSch. 33; Die Liebe legt dem Auge höchſtfeine S. zu. V. Sh. 2, 489; Ant. 1, 44 ꝛc. (ſ. Seher 2).

Sêhen, ſah, ſähe; geſehen (ſ. Anm.); ſiehſt, ſieht, ſieh! (ſ. 1a), tr., intr. (haben), zuw. refl.: gewahr werden oder wahrnehmen mit dem Blick, Auge — zunächſt des Leibs, dann auch des Geiſts, ſ. ſchauen und die dort angeführten Wörter auch für die leicht zu mehrenden Belege, und z. B.: Mehr ahnend als wirklich ſ–d. Burmeiſter gB. 2, 255; Deutlich ſ., was wir dort nur ſchließen dürfen. G. 36, 19; Ein Mann, der immer erblickt, ſelten ſieht, nie beobachtet. Lavater 1, 232; Weil die [eingepackten] Statuen .. zu ſ., aber nicht zu betrachten waren. L. 11, 264 und z. B. prägn.: Daß ſie es nicht ſ. [erkennen], ob ſie es ſchon ſ. [mit Blicken gewahren]. Luk. 8, 10; Selig ſind, die nicht ſ. [ſ. ſchauen 2b] und doch glauben. Joh. 20, 29; Wenige ſind, deren Aug' in der Schöpfung | den Schöpfer ſieht [erkennend wahrnimmt]. Kl. Od. 1, 136 ꝛc. — 1) intr.: a) allein oder mit Beſt. des Orts, der Art ꝛc.: Nicht oder nicht gut ſ. können — bei Licht, ohne Brille ꝛc.; Gut, ſchlecht, ſcharf, genau, hell ſ.; nicht hell ſ. in einer Sache (W. 8, 176); Nur in der Nähe; nicht weiter als die Naſe (ſ. d. 1i) reicht ꝛc.; zu kurz (ſ. d. 1: L. 13, 631, vgl. kurzſichtig); in die Weite oder weit ſ., auch meton.: Eine Brille, die [= mit der man] in die Weite ſieht. Fiſchart B. 186a ꝛc. (ſ. c); Weder rechts noch links (G. 15, 17); immer nur gradaus; vor-, rück-, ſeitwärts; vor, hinter, unter, über ſich; (zum Himmel) empor-, hinauf; (in die Tiefe) nieder, hinunter; ins Zimmer hinein; aus dem Zimmer heraus; nach einem Ggſtd. hin ſ. ꝛc.; Falſch, fehl (ſ. d. Anm. 2) ſ.; Schel (ſ. d.) ſ., — zu Etwas ꝛc. In eingeſchalteten Sätzen: Er iſt, wie ich ſehe, nicht hier; Er iſt, ſehe ich, nicht hier; Wenn ich recht ſehe ꝛc.; zur Hinlenkung der Aufmerkſamkeit auf Etwas, zur Vergegenwärtigung und Verlebendigung der Darſtellung nam. im interjektionsartigen Imperat. (vergl. horchen 1a): Siehe (da)!, ungemein häufig in der Bibel ꝛc. [während im eig. Imperat. die heutige gw. Rede das einſilbige ſieh vorzieht, ſ. Sanders Orth. 70; 109, z. B. in

Hinweiſen auf frühre oder ſpätre Stellen einer Schrift: Sieh oben (ſ. d. 1d), unten, gew. abgekürzt: ſ. o.; ſ. u. ꝛc.]; ferner in Frageform: Da fliegt ein Vogel, ſiehſt du? oder: Siehſt du? da fliegt er ꝛc. und danach volksthüml. Bez. ungeſtümer Schnelle: im Hui ꝛc., z. B.: Und ſchlage um mich, rechts, links, haſt du nicht geſehn? ſiehſt du nicht? Alexis H. 2, 1, 138; Und, haſt du nicht geſehn? | beſtahl den Nachbar. Claudius 1, 106; Damals gingen ſo zwei Reiter auf einander los, haſt du nicht geſehn? Hackländer Nam. 1, 155 ꝛc. — b) mit abhäng. Präpoſ., ſ. a, ferner z. B.: Auf Etwas ſ., ſein Augenmerk richten, achten. Phil. 2, 4; Pſ. 123, 2; Einem ſcharf auf die Finger (ſ. d. 2m), auf die Schanze (ſ. d. I) ſ.; Man muß Denſelbigen auf das Maul ſ., wie ſie reden, und danach dolmetſchen. Luther 5, 142a ꝛc.; Wenn er aus [= mit, ſ. u.] meinen Augen ſähe. W. 21, 64, ſo urtheilte wie ich (verſch. c); Nicht aus den Augen ſ. können, ſie nicht oder kaum aufbekommen können ꝛc.; Durch eine Brille, durch ein Fernrohr ſ.; Durch ein eichenes Brett; durch drei eichene Thüren (Mügge NLeb. 2, 121) ſ., einen durchdringenden Blick und Scharfſinn haben; Einem (ugw.: Einen) durch die Finger (ſ. d. 2o) ſ. ꝛc.; In die Sonne, in den Spiegel ſ. ꝛc.; In eine Sache ſ. G. 39, 455 ꝛc., einen Einblick thun; Deßhalb die Oberkeit darin [korrekter: darein] ſ. muſſt. Wickram (Wackern. 3, 443^{9}), auf-ſ–d einſchreiten (ſ. ein-ſ. 4 und: Gott ward bewegt hereinzu-ſ. G. 2, 280); Einem ins Spiel, in die Karten ꝛc.; ins Auge, Geſicht, Herz, in die Seele ſ. (ugw.: Sie ſah mich .. ſtarr und wild ins Geſicht. Bode Empf. 2, 143; Hagedorn 2, 43) ꝛc.; Mit eignen, nicht mit fremden Augen ſ. (ſ. o. aus) ꝛc.; Nach Etwas ſ. oder hin-ſ. (ſ. a), nam. auch forſchend, ſpähend ꝛc., z. B. auch: Wer klopft? .. ſieh nach der Thüre. Schlegel Sh. 6, 268, ſieh zu (oder nach), wer klopft ꝛc.; Nach dem (oder zum) Rechten ſ. (ſ. recht I 3o) ꝛc.; Um Troſt ꝛc. auf den Athosberg ſehen. Fallmerayer Or. 2, 46 ꝛc.; Zu Etwas ſ., ein achtſames Auge darauf haben, zur Abwehr drohenden Schadens, erwachſender Gefahr ꝛc.: Götz, ſei unſer Hauptmann oder ſieh zu deinem Schloß und deiner Haut! G. 9, 116; Stahr Rep. 2, 208; W. 20, 16; Sieh zu deinen Worten!, nimm dich damit in Acht ꝛc.; mehr mundartl.: Zu der eignen Sache (Gotthelf Sch. 193), zu ſich ſelbſt (G. 153) ſ. ꝛc., ſ. auch Mähre 1a, am Schluß. — Zuw. tritt der Begriff des eig. S–s zurück, z. B.: So ſaß er, eine Leiche | .. Nach dem Fenſter noch das bleiche, | ſtille Antlitz ſah. Sch. [es war dorthin gerichtet]; Die Zehen [gleichſam belebt] ſ. aus den Schuhen (heraus, hervor) ꝛc., vgl. durch-ſ. I 1; Einem ſieht der Schelm (Vagabund und Narr. Tieck N. 3, 170) oder: die Schelmerei aus den Augen (heraus, hervor) ꝛc.; Ein Ernſt ſieht durch die freundliche Behandlung hindurch. G. 26, 327 und ſo nam. (ſ. ſchauen 3b) von Örtlichkeiten, indem der Ausblick, den man von ihnen aus hat, gleichſam ihnen ſelbſt beigelegt wird: Das Zimmer ſieht auf die Straße, nach dem Markt; Das Fenſter, das auf die Palmen ſieht. L. Nath. 3, 3; Die Seite .., die nach dem Forum hinſieht. Platen 7, 189 ꝛc. (ſ. 8, Schluß). — c) (ſ. b am Schluß; ſchauen 3c) meton., von einem Anblick, der ſich nicht dem Subj., ſondern den dies (perſönl. oder ſachl.) einem Andern darbietet, z. B., wo der Übergang ſehr klar hervortritt: Jemand ſieht ſo und ſo drein; Ihr ſeht drein, | als ſolltet ihr in den Hörſaal hinein." G. 11, 117 ꝛc.; Jemand oder Etwas ſieht aus andern Augen (ſ. d. 11c); Jemand od. Etwas ſieht Einem ähnlich (ſ. d.) oder gleich (ſ. d. 1d). In den übrigen Fällen gilt in der heutigen Schriftſpr. überwiegend aus-ſ. (ſ. d. 2b), doch ohne daß ſ. als ſelten zu bez. wäre, z. B.: Der mit dem Kranz ſieht faſt wie du. Brückner 159; Du ſiehſt wie ein Geſpenſt. G. 34, 285; Hungari 2, 324; Luther 6, 10a ꝛc.; Gleichwie der Regenbogen ſiehet in den Wolken ꝛc. Heſ. 1, 28; Sieht's doch hier im Hauſe noch völlig wie vor zehn Jahren. G. 35, 39; Das ſieht wie ein Gedicht. Rückert 1, 10 ꝛc., vgl. auch: Die Krähn .. ſ. gleich Käfern. V. Sh. 3, 274, erſcheinen ſo klein ꝛc.; So ſah er, als er ins 16te Jahr ging. Sch. 114b; Geibel Rod. 62; Zinkgräf 1, 188; Jetzt ſiehet's eben alſo. Luther 8, 249b; Es ſiehet [hat den Anſchein, läſſt], als ꝛc. 5, 3a; Ap. 17, 18 ꝛc. und (alphab. nach den Ew.): Sie ſahn abſonderlich und rar. Roquette W. 20; Die im Lande ſo ausländiſch ſ–de Stutzperücke. Bahrdt 3, 4; Blaß ſ. G. 9, 52; 293; WhMüller 1, 127; Sch. 103a ꝛc.; Daher der Himmel des Tages blau ſieht. G. 39, 306; Bleich ſ. Kohl A. 3, 182; Schlegel Haml. 1, 1 ꝛc.; So lumpicht und ekelhaft ſ. die Majeſtäten. Klinger Seid. 23; Ernſt ſ. G. 2, 5; Finſter ſ. L. Nath. 2, 5; Luther 5, 530b; Schlegel Sh. 8, 284 ꝛc.; Du ſiehſt nicht ganz frei. G. 35, 32; Freundlich ſ. 7, 5; 8, 54 (und milde. Göckingk Lieb. 33); Die Baume ſ. nicht fröhlich. G. 23, 36; Sie ſ. verflucht, | garſtiger als Drachen. 3, 58; Sie ſ. gelb mit roth vermiſchten Flecken. Döbel 1, 33b; Dieſe Kaninchen ſ. ſo grau wie die Haſen. 31a; Die Ackerleute ſ. jämmerlich. Joel 1, 11 ꝛc.; Die Rinder ſ. kläglich. 18; Du ſiehſt krank. Tieck A. 1, 318; Daß Alles lieblich ſieht. Mühlpforth H. 6; Unwirſch und murriſch ſ. Moſcheroſch Gſ. 2, 911 (= ſauer ſ. ebd.); Da ſiehet das Land wüſt und öde. Luther 5, 468; Sieht mein Porträt ſchief oder ſieht es recht? Göckingk 2, 170; Du ſiehſt roth auf einmal [vor Ärger]. Klinger Zw. 49; Iſt .. leichfarb und ſiehet nicht mehr roth [blühend ꝛc.]. Mühlpforth 2, 48; Sauer (ſ. d. 7) ſ.; Schön ſ. Jer. 22, 23; Gellert 1, 209; Günther 380 ꝛc.; Er ſieht ſo bleich, ſo ſtarr. Gutzkow R. 5, 169; „Sie ſ. ſehr aufgeräumt aus." Ich wüßte nicht, warum ich traurig ſ. ſollte. W. 15, 126; 1. Sam. 1, 18 ꝛc.; Du ſiehſt nicht aus, wie ein Kaufmann; der muß klare Augen im Kopf haben, du ſiehſt trübe und verdroſſen. G. 8, 136; Übel [krank] ſ. Niebuhr Nachg. 273; Verſtört (und traurig) ſ. Klinger Zw. 40; Geibel Rod. 62; Wie ſah denn der Herr Graf damals aus? .. ſah er vornehm oder nicht? ſah er traurig? Gellert 4, 405; Du ſiehſt wild. G. 9, 349; Ich eile, wie wunderlich auch das Abenteuer ſieht. W. 15, 87 ꝛc. — 2) mit Obj.: Einen, Etwas ſ.; Es iſt ſo dunkel, man ſieht — Nichts; nicht das Geringſte; keinen Stich (ſ. d.); nicht die Hand vor Augen ꝛc.; Wenn du ihn ſiehſt, grüß ihn; Ich habe ihn — es — mit keinem Auge geſehn ꝛc.; Etwas zu ſ. gehn; ugw.: Sie verſagte es ſich nicht, ihr Lieblingsſtück ſ. zu [ſ. d. †] gehn. Lewald Vat. 2, 15 ꝛc.; Etwas ſ. laſſen, zeigen; Sich ſ. laſſen; Sie wollten ſich ſ. laſſen, | thäten ſich angreifen über ihr Vermögen. Sch. 327b; Die Liebe kann wohl geſehen werden, aber ſie darf ſich nicht ſ. laſſen [ſich ſchauſtellend]. Ruge Rev. 2, 247 ꝛc.; Eine Schwiele, welche ſich als ein vollkommener [oder: einen vollkommenen, ſ. † Als] Staubbeutel ſ. läſſt. G. 36, 34 ꝛc.; Etwas iſt zu ſ., für Geld zu ſ. ꝛc.; Wer Das nicht geſehn hat, hat gar Nichts geſehn, hyperboliſch, dagegen iſt alles Andre ſo gut wie Nichts; Man muß es ſ., um es zu glauben, es iſt unglaublich ꝛc.; Einen oder Etwas nicht (nicht vor Augen) ſ. können, nicht ſ. mögen, von Etwas, deſſen Anblick man nicht leiden mag oder kann ꝛc.; Die Sonne, das Licht der Sonne ꝛc. ſ., noch am Leben ſein; Reiſen und die Welt ſ.; Gute Tage ſ. [erleben, genießen]. 1. Petr. 3, 10; Weder Tag noch Nacht den Schlaf ſ. mit ſeinen Augen [ſchlafen]. Pred. 8, 16 ꝛc.; Seine Luſt, Freude, ſein Vergnügen an Etwas ſ. [ſ–d haben]; Du ſollſt Wunder, — dein blaues Wunder ſ. ꝛc.; Etwas im (un)günſtigſten Licht, aus einem falſchen Standpunkt; im lächerlichſten Licht und von der ſchiefſten Seite (W. Luc. 5, 202) ſ.; Alles trübe, dunkel, ſchwarz —, roſig, im roſigſten Licht ſ.; Alles wird nunmehr in anderm Licht geſehn. | er ſieht ſein Weibchen nun nicht ungetreu, nur ſchön. W. 10, 77, ſie erſcheint ihm ſo; Der hohe Sinn des Papſts, | er ſieht das Kleine klein, das Große groß. G. 13, 116; Dich ſahn ſie holder. V. Moſch. 3, 62; Der Verliebte ſieht, | nicht minder irr die Schönheit Helena's | auf einer äthiopiſch braunen Stirn. Schlegel Somm. 5, 1 ꝛc.; Man ſieht vor lauter Licht keinen Schatten, vor lauter Hellung keinen Körper, den Wald [ſ. d.] nicht vor lauter Bäumen. G. 39, 57 ꝛc.; Den Unterſchied kann man ſchon an der Farbe ſ. ꝛc. — 3) mit Angabe der Wirkung, z. B. tr.: Sie ſah in manch Männerherz Wunden. Langbein 1, 233, ihr Blick machte Wunden; Der Schäferin muß man die Lieb' ins Herze ſ. Gleim 3, 47 ꝛc. und refl.: Sich müde, matt, ſatt, ſtumpf ſ. an Etwas; An dieſen Wunderquellen | ſäh ſich ein Neſtor wieder jung. Thümmel 2, 219 ꝛc.; Nach Einem oder Etwas ſich [Acc.] faſt blind; ſich [Dat.] rein die Augen — aus dem Kopf (oder aus- Uhland 38) ſ. — 4) mit abhäng. Satz (vergl. 5), z. B.: a) Ich ſehe [erkenne durchs Geſicht oder durch meine Wahrnehmung überh.], daß — wie, wie ſehr ꝛc. — er ſich quält; wo er hinaus will ꝛc.; Sieh mal, ob er kommt ꝛc.; Seh ich nicht an deinen verweinten Augen ..., daß ꝛc.? G. 9, 254 ꝛc.; Du ſiehſt, wie ungeſchickt | in dieſem Augenblick ich ſei [gw. bin], mit meinem Herrn | zu reden. 13, 198 ꝛc.; Siehſt du, wie du biſt? nun verſteht es ſich ꝛc. G. v. Der Cg. 1, 53; Laube DW. 5, 102 ꝛc. — b) ſich Mühe gebend verſuchen: Ich will ſ., daß — ob, wie — ich es dir verſchaffe; Du muſſt ſ., es mir zu verſchaffen; Ich will ſehn, es möglich zu machen; Sehe Jeder, wie er's treibe; | ſehe Jeder, wo er bleibe | und, wer ſteht, daß er nicht falle! G. 1, 53 ꝛc. — 5) mit Accuſ. und Infin. (ohne zu) unmittelbar das Statthaben von Etwas durchs Geſicht wahrnehmen (ſ. hören 5; laſſen 2 ff. ꝛc.): a) Die Sonne aufgehen ſ., den Aufgang der Sonne, die aufgehnde; Sie ſah den Alten ſich noch einmal nach ihr umblicken. Gutzkow R. 5, 162; Da ſah er aus dem Gartenhag | ein roſig Mädchen ſchauen. Uhland 349 ꝛc. Veralt. auch mit Infin. „ſein", z. B.: Als ich nöthig ſein [die Nothwendigkeit] ſahe. Fiſchart B. XI; Wenn er einen ledigen Geſellen ſahe muthwillig ſein. Zinkgräf 2, 11, wenn er ihn muthwillig ſah (ſ. 6a) und: Daß man dieſen Tod ſieht offenbar zu ſein | zugleich bei Freund und Feind. Opitz ꝛc. — b) Iſt der abhäng. Infin. tranſit., ſo ſtehn vollſtändig zwei Accuſ. (das Subj. und Obj.) dabei: Soviele Jahre .. habe ich dich noch keinen ungerechten Handel anfangen ſ. [ſ. c]. G. 28, 51; Sieht er ſeine Geißen | das Laub von dem Geſtäud .. reißen. Opitz 2, 125; Wunden .., die Troja's Mauer [gleichſam belebt] ihn empfangen ſah. Sch. 31b; Ich habe euch .. dieſen wackern Mann necken .. ſ. [ſ. c]. Schlegel Sh. 7, 170 ꝛc. Dabei kann der Subj.- oder Obj.-Acc. ausfallen, vgl.: Ich habe den Künſtler das Porträt malen ſ. [ſ. c]; Ich habe den Künſtler, — ich habe das Porträt malen ſ. und danach doppeldeutig: Ich habe ihn malen, ſchlagen ꝛc. ſ., wie er malte, ſchlug ꝛc. od.: wie er gemalt, geſchlagen wurde. So dem Paſſ. entſprechend, z. B.: Wie oft ſ. wir [Perſonen] Briefe in der Hand zerknittern, mit Füßen treten. Engel 7, 255; Hat Abbas doch .. | ſein Haupt nicht zierlicher umwinden ſ. [ſ. c]. G. 4, 81; Ich ſelber hab .. vierzehn [Körbe] ſ. [ſ. c] in die Herberg tragen. Stumpf 655a ꝛc., wobei man nam. (ſ. laſſen 2) die reflex. Fw. beachte: Der Affe lächelte, als er ſich fragen ſah. Gellert 1, 148 oder (ſ. 6a) gefragt ſah; Kaum ſieht er ſich umarmt von ſeinem Brutus küſſen, | ſo ꝛc. W. 25, 68. Nur vereinzelt findet ſich ein paſſ. Infin., ſ. nam.: Wenn ich Leute Scheiben werfen und um ſo 'was noch gekrönt werden [häufiger bloß: gekrönt, ſ. 6a, oder: Kronen empfangen] ſehe. W. Luc. 3, 264; Daß dich .. mein Auge nicht | geſchlagen werden ſehe. B. 149a, dafür ſprachüblicher: Daß ich niemals dich .. mit dieſen | Augen geſchlagen ſeh. 193b ꝛc.; Man ſah ein Licht in die untre Etage getragen werden. Klencke Gſp. 2, 199; Da wir geſehen haben unſere Mitgefährten in den unerſättlichen Rachen verſchlickt werden. Schaidenreißer 52a. — c) Über die infinit. Participialform zu a und b ſ. Herrig 18, 117 ff., z. B.: Sie hatten die bedeutenden Männer reden hören, handeln ſ. G. 25, 164; Ihr habt ſie .. | aufwachſen ſ. Sch. 459a ꝛc. (ſ. b), doch findet ſich auch nicht grade ſelten: Ich habe ihn noch nie ſchlafen geſehen. Auerbach S. 223; Ab. 230; Bahrdt 1, 155; 3, 140; Forſter It. 1, 239; 126; 2, 156; Ich hab es ihn flechten geſehn. Geßner 3, 84; G. 1, 75; 14, 28; 15, 298; 20, 234; 22, 159; 36, 85; Gutzkow R. 2, 148; Ich hab ihn geſehn die Stiefel .. abwaſchen. Hebel 3, 173 [Ich hab ihn die St. abwaſchen ſ.]; ETAHoffmann Ausgw. 7, 106; Kl. Od. 2, 170; M. 2, 80; 13, 269; 370; Koſegarten Rh. 2, 61; Sch. 76a; 786b; 1236b; Waldau N. 2, 340; W. 3, 68; 14, 66; 178; 18, 94; 34, 53; Luc. 3, 237; 6, 100; 265; Att. 2, 1, V ꝛc., vgl. jedoch: Du habeſt | hier uns begraben [Partic., ſ. 6a = liegen. Sch. 76a] geſehn. Xen. d. Geg. 162 und: Du habeſt | hier uns begraben [Infin.] ſehn, Jenes = unſer Grab, Dies = unſer Begräbnis geſehn ꝛc. — d) unüblich im Paſſ., ſ. 6a. — 6) mit einem zum Obj. hinzutretenden Prädik., das ein Hw. ſein kann mit oder zuw. ohne als (ſ. d. †), beim Reflex. im Nomin. oder Accuſ., ferner ein Ew., nam. oft ein Partic., wozu auch ein zu ergänzendes ſeind (ſ. d. †) zu rechnen iſt: a) tr.: Ich werde dich noch als mächtigen Herrſcher —, herrſchend; gekrönt (ſ. 5b); auf dem Thron [ſeind, ſitzend] ſ. ꝛc.; Ich will ihn gekrönt, beſtraft ꝛc. ſ. (oder wiſſen, haben, ſ. d. I 12) ꝛc.; Ich ſehe dich [im Geiſt] ſchon als mächtigen Herrſcher, meine Einbildungskraft zeigt dich mir als ſolchen ꝛc.; Ich ſehe dich groß und ſtattlich. V. Od. 3, 199, du biſt es, wie ich ſehe; Da ich Jedermann in Norden gefeſſelt, alle Anmuthung nach dieſen Gegenden verſchwunden ſah. G. 23, 47; Im Begriff zu Bette zu gehen. . . Da er mich noch aufſah. Thümmel 5, 69 [aufſeind]; Man ſieht dieſe Vögel ſelten fliegend oder (ſ. 5) fliegen, paſſ. gw. nur (ſ. 5d): Dieſe Vögel werden ſelten fliegen d geſehn; Daß auf ſo koſtbaren Arbeiten noch kein würdiges Denkbild eingeprägt geſehen wird. Winckelmann M. 1, 32b ꝛc. Auch in prägn. Gegenüberſtellung des Partic. der Vergangenheit und der Gegenwart (= Infin.): Wir ſ. die Pflanzen nicht wachſend (oder wachſen), nur gewachſen; Ich will das Kind nicht geſtorben ſ., ſterben will ich es ſ. ꝛc. L. Sampſ. 2, 7 ꝛc. — b) refl. (ſ. a) z. B.: Er hielt [im Geiſte] Zeniden ſchon in ſeinen Armen, ſah | ſich ſchon gekrönt und unumſchränkter Meiſter. W. 12, 278 ꝛc. und beſ. von etwas als wirklich ſtatthabend Wahrgenommenem = ſein, ſich finden (ſ. d. 8c) ꝛc.: Er ſah ſich durch allerlei Treppen . . zur Mooshütte geleitet. G. 15, 4; Ungeduldig . ., in der Abreiſe ſich gehindert zu ſ. 19, 129; Bis wir von ebendenſelben Fluthen uns überſchwemmt . . geſehen. 25, 268; Ein Heide ſah ſich [„wurde" Ramler L. 52] Herr | von einem . . goldnen Jupiter. Lichtwer 52; Der ſich unbeſchränkter Herrſcher ſah. Platen 4, 330; Als ich . . | mich einen Fremdling ſah in dieſem Kreiſe. Sch. 347a; Jetzt ſehn wir uns als Knechte | unterthan dieſem fremden Geſchlechte. 491a; Ihr habt in ſolchen Nöthen | euch nie geſehn. W. 12, 267; 15, 247; 16, 168 ꝛc. — 7) ſubſt. Infin., z. B.: Einem vergeht Hören und S. ꝛc.; auch: Das erſte S. zweier Menſchen [die Zuſammenkunft, bei der ſie einander zuerſt ſ.]. DMuſ. (ſ. wieder-ſ.) ꝛc.; Zſſtzg. z. B.: Das Doppelt-S., wobei man ein Obj. doppelt erblickt; Das Gebiet des magnetiſchen Hell-S–s. Schubert Nachtſ. 321, ſ. Magnetismus 2. — 8) adjekt. Partic. Präſ.: S–d, Ggſtz. blind (ſ. d. 1b); Die Blinden ſ–d machen; Mit ſ–den Augen ſ., nicht ſ.; S–d blind ſein. Wackern. 2, 1278^{14}; Die Freiheit, als der Ggſtz. des Inſtinkts, iſt ſ–d ꝛc. Fichte 7, 9 ꝛc. (mundartl.: ſehedig. Kompert Böhm. 383 ꝛc.). Zſſtzg. z. B.: Der all-ſ–de Gott; Daß die Jungen des Adlers ſo all-ſ–d werden. L. 1, 156 ꝛc.; Den Kurzſichtigen [ſ. d.] hell-ſ–d zu machen. Forſter Br. 1, 323; Hell-ſ–der. Zſchokke 8, 90 (vergl. heller-ſ–d); auch = klairvoyant (ſ. d.); Un-ſ–de Augen. Regis Sh. 31 ꝛc.; Weit-ſ–d, Ggſtz. kurzſichtig (ſ. d.), beſchränkten Blicks ꝛc., vgl. für die Steigrung: Die weiter-ſ–de Klugheit. Sch. 922a; Der weit-ſ–dſte Staatsmann. JoMüller 6, 179 ꝛc.; auch: Sachen, die wichtig und weit-ſ–d ſind. Wackern. 3, 564^{32} ꝛc., die weithin reichen, vgl. (ſ. 1b, Schluß): Auf einem weit rings ſ–den Berge. G. Stein 1, 50 ꝛc. — 9) verneintes Partic. paſſ.: Ungeſehen. G. 12, 197; H. 15, 135; Sch. 357b ꝛc. (vgl. mundartl.: unſichtig. Berlichingen 187). — 10) Sehung, gw. nur von Zſſtzg., ſ. d., ſelten z. B.: Hellſehung. GMüller Med. 1, 245 ꝛc. — 11) Seher, ſ. u.

Anm. Goth. saihwan, ahd. sëhan, mhd. sëhen, ſ. Wackern. Gl. 470 ꝛc. Veralt., mundartl. Abwandl.: Ich ſieh(e). Berlichingen 32; 26; Haller 10; 140; 165 ꝛc.; du ſichſt. Schaidenreißer 44b ꝛc.; er ſicht. Fiſchart B. 36b; 55a; Zwingli 2, 9; ſich! 6; 3, 3 ꝛc.; Imperf.: ſach. Stumpf 184a, vgl.: Sicht, ahd., mhd. siht; Geſicht, ahd. kisiht, mhd. gesiht ꝛc. Über: ſieheſt, ſiehet; ſiehe, ſ. Sanders Orth. 70; 109, vgl. Imperat.: ſehe ꝛc. Börne 2, 455; G. 8, 214; Hackländer Tag. 2, 109; LPHahn Hohn 52; JP. 2, 16; Zinkgräf 1, 297; Impf.: ſahe, oft in der Bibel; Gutzkow R. 2, 388; V. Od. 1, 213 ꝛc.

Zſſtzg. vgl. die von ſchauen, blicken, gucken ꝛc., z. B.: Áb-: 1) intr.: Von Etwas a., das Auge abwenden, nam. übertr.: davon abſtrahieren, es nicht mit in Betracht, Erwägung ziehn, auch im abſolut. Partic.: Abgeſehen (davon), daß ꝛc. Platen 4, 110 ꝛc. = außerdem, daß ꝛc.; ſeltner mit Genit.: Abgeſehen des ungeheuren Abſtands. 7, 228 ꝛc., ſ. an-ſ. 5b; hinweg-ſ.; vgl.: Hinweggeſehen darüber, daß ꝛc. . ., iſt es ausgemacht. H. Ph. 10, 103; Was hätten ſie, hinweggeſehen vom Sinnlichen, Erweckendes? Forſter A. 1, 79 ꝛc. — 2) tr.: mit dem (leibl. oder geiſtigen) Blick ab-, erreichen, faſſen: a) Der Saal iſt ſo groß, man kann das Ende nicht a.; Was nur dein Auge a. kann [ſoweit es reicht]. Sch. 122a ꝛc.; Wenn man dieſem Leben kein Ende ab-zu-ſ. braucht. L. 12, 245 ꝛc.; auch: Den unabzuſehenden Zeitpunkt. Sturz 2, 176 (ſ. unabſeh-bar, -lich). — Ferner (ſ. nam. abmerken und das dort Geſagte) ineinandergreifend: b) Ich ſehe den Zweck, Nutzen, Vortheil ꝛc. davon nicht ab, mein Blick reicht nicht ſo weit, ihn zu faſſen; ich ſehe keinen (vgl. ein-ſ.); Schmeicheln Sie mir nicht mit einer Gewalt, von der ich hier keinen Gebrauch abſehe. L. Gal. 1, 6; 3, 1; Noch ſehe ich nicht ab, wo man künftig eine Wiege hinſetzen will. G. 17, 7; Es iſt noch gar nicht ab-zu-ſ., was daraus werden will. Sch. G. 5, 210; Den Gang des Stücks a. L. 12, 525 ꝛc.; Soviel ſieht ſich [ſ. d. †] gleich im Voraus ab, daß ꝛc. Claudius 6, 31 ꝛc. — c) durch eine auf etwas Wahrzunehmendes gerichtete Aufmerkſamkeit es gewahr werden (vgl. an-ſ. 1h): An der Erde ſelbſt läſſt ſich ihre Bewegung nicht a. Hebel 8, 13; Die Hofdiener ſahen es dem Kutſcher ab, wie er täglich vor dem Bilde ſtand. Grimm M. 301; Er ſcheint mir tückiſcher Gemüthsart, ich ſah es ihm geſtern ab. Klinger F. 94; Einem jeden leiſen Wunſch an den Augen a.; Thun, was man Einem an den Augen a. kann ꝛc. — d) a–d (ſ. c) ſich Etwas zu Eigen machen, z. B.: Er hat dieſe Stellung vermuthlich von feurigen röm. Buben abgeſehen. Heinſe A. 2, 13 ꝛc., nam. mit Dat.: Einem ſeine Hand-, Kunſtgriffe, Schliche; dem Meiſter nur Einzelnheiten (Eckermann G. 2, 135) a.; Der ſich beherzt getraute, | das Paradies dem Schöpfer ab-zu-ſ. Sch. 763b ꝛc. — 3) tr. (ſ. 2a): Den Bogen ſpannen und ſein Ziel | ſo a., als der ſchießen will. Opitz Pſ. 7, es ins Auge faſſen und ſo meton.: ein Werkzeug, nam. ein Geſchütz mittels des Viſiers (ſ. d. und Korn 15) richten. Franck Chr. 215a; Fronsperg Kr. 1, 72b ꝛc., heute gw. nur übertr., in der Fügung: Es (ſ. d. 8) a. (ſ. anlegen 2b; an-ſ. 1k) nam.: auf Einen oder Etwas, auch: wohin (L. 7, 297; W. 5, 226) und mit Infin. und zu, z. B.: [Sie] haben mich zu Grund zu richten, | gar zu ſehr es abgeſehn. Platen 2, 336 ꝛc., außerdem paſſ., z. B.: Seine Diät war [= es war bei ſeiner Diät] immer darauf abgeſehn. Forſter Br. 1, 17 ꝛc. — 4) ſubſtant. Infin., z. B. (ſ. 2a): Es iſt Zank ohn' A. und End. Lewald W. 2, 382, wovon ſich kein Ende a. läſſt, endlos ꝛc., nam. aber zu 3, zunächſt: die Vorrichtung, ein Inſtrument nach einem beſt. Punkt hin zu richten (ſ. Viſier; Diopter; Alhidade, vgl. durch-ſ. I 3): Mit den A. . ., wie ſie bei ältern Inſtrumenten angebracht waren. Littrow 683; Stutzer mit . . Meſſingblende über dem A. Tſchudi Th. 380 ꝛc. und danach übertr.: Das, worauf man ſein Auge richtet (ſ. Augenmerk) ꝛc.: Sein (das, ein) A. auf Etwas richten (Berlichingen X; Laube DW. 5, 142; Sch. 181), haben (L. 10, 277; 12, 414; Zinkgräf 2, 3); nehmen (Erbvergl. 51); Unſer A. und Wunſch geht dahin. 5; Etwas zum A. haben. G. 39, 371 ꝛc., vgl. das heute üblichere Abſicht, z. B.: Das Haupt-A. dieſer Schrift war ꝛc. 22, 189; Ein A. dringet weit, das Gott zum Fürwort hat. Haller 113; 108; Sein großes A. zu vollziehn. Nicolai 1, 140; Mit liſt'gen A. 6, 17; Bald aus Andacht, bald aus andern A. Olearius B. 40a ꝛc. — Án-: 1) tr.: Ein belebtes Weſen, nam.: Jemand ſieht ein Obj. an, richtet den Blick darauf, um ihn (längre oder kürzre Zeit) daran haften zu laſſen, z. B.: a) Einen a., z. B. im Ggſtz. zu anſchielen. W. 2, 52 ꝛc.; ihn von oben bis unten; von Kopf bis Fuß; mit ſtarrem Auge; mit unverwandtem Blick; ſtarr; unverwandt; ſteif; grade; von der Seite; ſchräg; ſchel (ſ. d.); mit ſchelem, neidiſchem Auge; zornig; verdroſſen; ſauer; verächtlich; über die Schulter, Achſel; mit verächtl. Seitenblick ꝛc.; lächelnd; freundlich; mild; hold; huldvoll; gnädig; in Gnaden, Barmherzigkeit; mitleidig; ſtaunend; verwundert; ſtumm a.; Wenn ihm [wohl nur Drckf. ſtatt ihn] Einer mit ſtarren und gleichſam bemitleidenden Augen anſah. Stilling 4, 62 ꝛc.; Etwas a.; obenhin; flüchtig; gründlich; genau a.; Ich ſah's mit Augen an. Sch. 539a; Etwas a. wie die Kuh das neue Thor ꝛc.; Ein Schauſpiel (mit) a.; Ein Obj. auf Etwas a., prüfend, ob und inwieweit es ſich zu einem beſt. Zweck eigne, ſo auch: Sich auf Etwas a. Cham. 4, 310. Auch zuw. mit mehr oder minder belebt gedachtem Subj.: Marmorbilder ſtehn und ſehn mich an. G. 1, 137; Ein glückliches Land, | das die himmelumwandelnde Sonne | anſieht mit immer freundlicher Helle. Sch. 491a ꝛc.; Sehet mich nicht an, daß ich ſo ſchwarz bin. Hohel. 1, 6; Spr. 23, 31 ꝛc.; Jemand oder Etwas iſt hold, ſchön, lieblich; es iſt wunderlich, luſtig an-zu-ſ. ꝛc.; ſelten: Sie anzuſehn [à les voir] . ., | ihr würdet ſie willkommne Gäſte heißen. G. 12, 32, nach dem A., dem äußern Anſchein ꝛc. — b) Etwas mit dem Rücken (ſ. d. 1e), ſeltner: Nacken (Rückert Mak. 2, 21) a. — c) Etwas (mit) a., ſich paſſiv dabei verhalten als — oder wie ein — unbetheiligter Zuſchauer, ruhig, gleichgültig oder (z. B. G. 15, 21) zuwartend, vgl.: Thatenlos nicht länger als Beſchauer | kann ich anſehn unſres Vaters Leiden. Platen 4, 278. — d) Das Obj. für etwas Andres a., es dafür halten (vgl. e), z. B.: Jemand für Deſſen Bruder; den Himmel für einen Dudelſack (ſ. d. 1); die Schatten für Leute; durch ein kritiſches Mikroſkop Sommerſproſſen für Muttermäler (Matthiſſon E. 1, 288) a.; Die Freude, die ich daran hatte, machte, daß ich die großen Schwierigkeiten für ein Ausruhen anſahe. G. 28, 53; Du [Hirſch] könnteſt dich . . für ein Elend a. laſſen. L. 1, 165 ꝛc. — e) (ſ. d) ohne daß eine Verwechslung des Obj. ſtatthat: ich halte es für Etwas, faſſe es in beſt. Weiſe auf, es erſcheint mir ſo: Für was ſiehſt du die Fremden an? G. 11, 88; Der Ariſtokratie eifrig ergeben, . . nicht dafür angeſehen ſein wollen. W. 14, 79; Gal. 2, 9 ꝛc.; Sie ſahen das Land . . an für bequeme Stätte zu ihrem Vieh. 4. Moſ. 32, 1; Etwas als oder für eine Pflicht, Nothwendigkeit ꝛc., für nothwendig, gut ꝛc., als abgethan a.; Etwas mit andern Augen a.; Du ſiehſt's wie ein verliebtes Mädchen an. Sch. 350a, ſo iſt deine Anſicht, deine Auffaſſung ꝛc.; Wenn ich mich gegen ihn anſehe [vergleiche] ꝛc. — f) das Obj. berückſichtigen, erwägen, beachten und ſich dadurch in ſeinem Thun beſtimmen laſſen (ſ. 5a; 6c): Wenn ich nicht Joſaphat . . anſähe, ich wollte dich nicht a. und achten. 2. Kön. 3, 14; Ich habe auch in dieſem Stücke dich angeſehen, daß ich die Stadt nicht umkehre. 1. Moſ. 19, 21 ꝛc.; Jemandes Elend, Jammer, Noth, Schmach, Niedrigkeit, Dürftigkeit ꝛc. a., ſich ihrer erbarmend; Jemandes Gerechtigkeit (Heſ. 3, 20), Jemandes Geſtalt und große Perſon (1. Sam. 16, 7) a., ſ. Perſon 2h, vgl. 5a; Der Tod ſieht keinen Vorzug an. Hagedorn 3, 160 ꝛc.; Eine Summe Geldes ꝛc. nicht a., es ſich nicht darauf ankommen laſſen; ſie fort-, hingeben, z. B.: In dieſen zwei Tagen wurde der Aufwand von 700 Pfund nicht angeſehen. JoMüller 24, 312; G. 10, 177; L. 3, 31; ugw. (vgl. k): Solches Volk ſieht es auf eine Handvoll Thaler nicht an. Gubitz Volksk. (41) 108. — g) Einen um oder für eine Schuld ꝛc. a., als — oder wie ein — Gläubiger, der durch den Blick zu verſtehn giebt, daß er die Bezahlung wünſcht, fordert: Du kannſt mich für zwei Thaler a., ich bin ſie dir ſchuldig; Der geneigte Leſer ſieht den rheinländ. Hausfreund um Etwas an. Hebel 8, 226, erwartet, fordert die verſprochne Mittheilung; Damit ſie nicht ſagen dürften, ſie wären die Leute, die Gott um irgend eines Werkes willen a. müßte. Luther SW. 35, 125 ꝛc. und ſo nam. (Rechts-, Kanzleiſpr.): Einen für etwas Begangnes a., beſtrafen; Derſelbe wird dem Befinden nach dafür aufs ſchärfſte angeſehen. Erbvgl. Beil. 38; Daß man ſie . . läſtern kann laſſen . . und daß kein Menſch den Komödienſchreiber dafür muß a. wollen. L. 10, 104; Wie kann der Herausgeber . . eine Ahndung von ihr zu beſorgen haben, mit der ſie nicht einmal den Vf. a. würde? 197 ꝛc. — h) (verſch. i) Einem oder einer Sache Etwas a., anmerken (ſ. d., vgl. ab-ſ. 2c); Einem eine gewiſſe Falſchheit (G. 19, 110), einer Theorie ihren Urſprung (39, 99) a. ꝛc.; In einem Ton, dem man es anſah [anhörte], daß ꝛc. Sealsfield Leg. 1, 33; Man ſieht zu ſehr euch an, | was es euch koſtet, mir den Hof zu machen. Weſt Dian. 2, 6; Mehr beleidigt, als er ſich hatte a. laſſen. W. 4, 134 ꝛc.; Einem Etwas an den Augen (ſ. d. 11a), an der Naſe (ſ. d. 11), ihm den Galgen an der Stirn (Rabner 4, 69) a.; Man ſieht dir's an den Federn an, | was du für'n Vogel biſt; Einem an dem Packen auf dem Rücken den Dorfgeher a. Kompert Böhm. 9 ꝛc. — i) (verſch. h) Einem Etwas a. [3], durch den Blick mittheilen, z. B. anherend durch den „böſen Blick" ꝛc.; So lange ſchon hat ſie dieſe liebevolle Thätigkeit geübt, daß ſie es den Händen, die ihr dienen, nur an-zu-ſ. braucht, wo Etwas geſchehen und wie es von ihnen ausgeführt werden ſoll. GMüller Med. 1, 35. — k) Es (ſ. d. 8) auf Etwas oder Einen a. = ab-ſ. (ſ. d. 3), z. B.: Auf ſie hatte es der ungezogene Kühleborn ganz vorzüglich angeſehen. Fouqué 8, 94 ꝛc., beſ. oft paſſ.: Es iſt auf Etwas angeſehen. G. 3, 293; 29, 280; 30, 397; 40, 115 ꝛc.; L. 11, 161; W. 11, 261 ꝛc. (ſ. f, am Schluß); namentl. früher mit zu ſtatt auf, ſ. Grimm; Wurm, vgl. auch: Ward zu der Abfahrt angeſehen [auserſehen, beſtimmt] | im Brachmonat der zwanzigſte Tag. Wackern. 2, 143^{22} ꝛc. — 2) tr. [1c]: veraltend: Etwas ſieht Einen ſo und ſo an, erſcheint ihm, bedünkt ihn ſo (vgl. 1a; 4): Es ſiehet mich an, als ſei ein Ausſatzmal an meinem Hauſe. 3. Moſ. 14, 35; Das hat mich ſelbſt oft wunderlich und fremd angeſehen. Luther 6, 232b; 257a u. o.; Sehen mich die Thatſachen ſo grau an. Scherr Sch. 1, 220; Zinkgräf 1, 137; 2, 60 ꝛc. — 3) intr. oder ohne Obj., im Imperat. [1a], vgl. andenken 1: Sieh 'mal oder doch an!; Seh mal Einer an! ꝛc., die Aufmerkſamkeit auf etwas Verwundrung Erregendes hinzulenken. — 4) refl., ſ. 1a; ferner: Etwas ſieht ſich ſo und ſo an, erſcheint ſo, ſieht ſo aus (vgl. 1a; 2): Das ſieht ſich traurig an. Lenau A. 233; Ein fremder Geſelle, | der ſieht ſich ſo luſtig verwegen an | und ſingt. DMuſ. 5, 1, 28; Die abenteuerlichſten Einfälle ſehen ſich darin ganz natürlich an. Prutz Muſ. 2, 334; Das Spiel des Lebens ſieht ſich heiter an, | wenn ꝛc. Sch. 347a ꝛc. Nam. oft bei Ältern unperſ.: Es ſiehet ſich an, als wenn ꝛc. Luther 8, 14b; Schweinichen 3, 10; ugw.: Es ſieht ſich bedenklich um den Fremden an [ſteht ſo]. Görres Ath. 138. — 5) paſſ. Partic. (ſ. 1f): a) als Ew., von Perſ.: geachtet, in A. (ſ. 6d) oder Achtung ſtehnd: Sehr angeſehen ſein — bei Allen, bei Hof; Angeſehne Kaufleute, Häuſer (ſ. d. 7); Die Vermöglichſten und Angeſehenſten [„Anſehnlichſten“ 58] von der Bürgerſchaft. W. 14, 58 ꝛc.; vereinzelt (ſ. eigen, Anm.): Die angeſehendſten Theologen. Bahrdt 3, 130; auch: Mit alledem war das Paar nicht unangeſehen auf der Oberwelt. G. 7, 213; So ſteht er nun bedürftig im Gedränge, | von ſtolz Erwerbenden unangeſehen. Platen 1, 306 ꝛc.; Die Angeſehenheit. — b) veraltend in der Art einer Präpoſ. oder Konjunktion: in Erwägung (ſ. 6d; ab-ſ.), z. B. mit voranſtehndem Accuſ. Luther 6, 50a ꝛc.; mit nachfolgendem Accuſ. 41a ꝛc.; Genit. Simpliciſſimus 1, 449 ꝛc.; mit daß Luther 6, 82a und ohne daß = da, inſofern, z. B. Breitinger (Wackern. 4, 8^{21}; 10^{37}); Claudius 1, 19; Kl. Gel. 128; L. 7, 410; JP. 3, 130; Zinkgräf 1, 264 ꝛc.; ſo auch: Unangeſehen (vgl. ungeachtet), ohne Rückſicht auf ꝛc., z. B. mit verſtehndem Acc. Fiſchart B. 12b ꝛc.; mit nachfolg. Acc. Luther SW. 64, 274 ꝛc.; Genit.: JvMüller 24, 121; Stumpf 525b; Uhland 514 ꝛc.; Unangeſehen, — daß. Fiſchart B. 12a; Luther 5, 234a; 256b; 470a ꝛc.; — ob. 1, 128a ꝛc.; — wie lange. Wackern. 2, 547^{35} ꝛc.; Unangeſehen [obgleich] er ein Medikus war. Zinkgräf 2, 36 ꝛc. — 6) ſubſtant. Infin., z. B.: a) (ſ. 1a) Das iſt nicht des A-s werth, nicht werth, daß man es anſieht; Sie brauchen Nichts zu kaufen; das A. [der Waare] haben Sie umſonſt; Die Nymphen wurden ihm alle vom erſten A. gut. W. 15, 231 ꝛc. Veralt.: A-s [gleich beim erſten A.]. Philander 1, 229 (vgl.: zu-ſ.; Angeſichts). — b) (ſ. 2; 4) die Art und Weiſe, wie Etwas ſich dem A-den darſtellt, der Anſchein (ſ. aus-ſ. 3; her-ſ.) ꝛc.: Dem oder allem A. nach; Es hat ganz das A.; A. dazu iſt freilich da (Cronegk 1, 91 ꝛc.); Ein ſchönes, gutes, vornehmes, unſchuldiges A. haben od. ſich geben, auch prägn. (vgl. d): Sich ein A. geben, ein Air (ſ. d.) ꝛc.; Einen nur von A. kennen; Seine Geſtalt und ſein A. Jeſ. 52, 14; Klag. 4, 7; Heſ. 1, 28; 3. Moſ. 13, 3 ff.; Wodurch der Halm das A. erhält, als wenn ꝛc. Burmeiſter gB. 2, 231; So hatte Alles ein gutes A., bis ꝛc. G. 9, 260; Von Gelde entblößt, mit dem A. eines reichen Mannes. 19, 60; Er ſcheute ſich vor dem ſchülerhaften A., in dem er erſcheinen würde. 16, 320; Dein A. bürgt mir deinen hohen Muth. 35, 294; Sch. 992b ꝛc. — c) (ſ. 1f) die erwägende Berückſichtigung, beſ. (vgl. d) unterſcheidend: Im Recht gilt kein A. der Perſon; Nach — (Ggſtz. ohne) A. der Perſon richten, z. B. wortſpielend mit a: Rückert Mak. 2, 52 ꝛc.; Den Armen giebt er .. ganz .. ſonder A. Jud und Chriſt .. iſt ihm Eins. L. 2, 239 ꝛc.; ferner: In A. [Anbetracht], z. B. mit daß. Simpliciſſimus 1, 131 ꝛc., mit Genit. Hagedorn 1, 11 ꝛc., häufiger ſo: In Anſehung mit Genit. z. B. L. 7, 218 (ſ. Betrachtung); 12, 517; In Anſehung Ihrer. Sch. 638b ꝛc. — d) (ſ. 5a) die Achtung, in der Jemand ꝛc. ſteht, und die Stellung, aus der ſie hervorgeht: In großem, geringem, keinem A. ſtehn — bei Allen, beim Volk, bei Hof; Ein Mann von großem A.; Seines großen A-s willen. Sir. 11, 2; 37, 29, A., das der Mann ſeinem Amte verdankt, ſtatt der Achtung, die ſeine Perſon nicht beſitzt. LDiefenbach N. 1, 212; Die Fürſtin, deren A. geſchmälert werden ſoll. G. 10, 191; Gebrauch dein Anſehn, Terzky! heiß ſie [deine Frau] gehn. Sch. 365a. Sein A. und Einfluß nahmen zuſehends ab. W. 6, 85 ꝛc.; Das Macht-A. ſeiner Staaten. Enſe D. 5, 4. Namens-A. B. 3, 600 [A. durch einen berühmten Namen] ꝛc. — 7) Anſehung, ſ. 6, nam. 6c. — 8) Nicht ein Anſeher der Perſon, ſondern ihrer Werke (ſ. 1f). Olearius Roſ. 82b ꝛc., heute ſelten. — Aúf-: 1) [6a]. — 2) intr.: a) in die Höhe, empor-ſ.; die Augen aufſchlagen: Jer. 31, 26; Sir. 13, 32; Luk. 13, 11; 19, 5; 21, 1; 28 ꝛc.; Gen Himmel a. Matth. 14, 19 ꝛc.; Da ſie mit bethränten Augen zärtlich zu ihr aufſahen (ſ. b). Geßner 1, 216; Wenn er niederſieht und ſtill iſt in Sorgen .. Der erſte Blick, wenn er wieder aufſieht. G. 9, 377; Beſtürzt, verwundert, neugierig a.; Die Schäflein ſehen auf, was Das bedeute. Wackern. 2, 1379^{20} ꝛc. (ſ. 3a). — Ferner: das Auge auf Etwas richten, halten, in verſch. Nüancen, ſo: b) Laſſet uns a. [„hin-ſ.“ Eß] auf Jeſum. Hebr. 12, 2, ſ. 3b. — c) gw.: ein achtſames Auge, Obacht auf Etwas haben, damit Alles gehörig und nichts Ungehöriges geſchehe. Röm. 16, 17; Luther 1, 504b ꝛc., ſ. 3c; 4; 5. — d) zuw.: auf Etwas, das kommen ſoll, hin-ſ.; es erwarten: Als ſie ſchon drei Kinder geboren und auf das vierte jede Stunde aufſah. JP. 56, 6; Alte Jungfern, die noch immer auf ihren Mann a. 20, 131; 177; 57, 136 ꝛc. — 3) ſubſt. Infin.: a) (ſ. 2a) die Aufmerkſamkeit, die etwas Ungewöhnliches, die Augen auf ſich ziehnd, erregt (vgl. Eklat): Etwas oder Jemand macht, erregt A., großes A., viel A. oder A-s (W. 4, 109 ꝛc.), auch: Mit einer Art, die A-s macht, | zu ſterben. HB. 2, 243 (vgl. laufen 6); Alles A. vermeiden; Wie ſie ohn' A. [zu erregen] | Dürftige ſpeiſt. V. 1, 160 ꝛc. — b) (ſ. 2b) veralt.: Ein (groß) A. auf Jemand ꝛc. haben, achtungsvoll zu ihm a. und ſich nach ihm richten. LJud. Par. 68b [1. Moſ. 3, 16]; Schaidenreißer 7a [2, 228]; Wackern. 3, 288^{8}). — c) (ſ. 2b) veraltend (heute gw. Aufſicht): Hiob 10, 12 (Mühlpforth Geiſtl. 20); Weish. 3, 9; Günther 342; Mahnte Solothurn zu treuem A. JvMüller 24, 325 ꝛc. — 4) Partic. Präſ. zu 2c: A-de Beamte, Behörde; Der Reichsgewalt liegt es ob, die .. verbürgten Rechte ober-a-d zu wahren. Deutſche Reichsverf. (1849) § 53. — 5) zu 2b: Aufſeher (vgl. Inſpektor). 1. Sam. 19, 20; 2. Chr. 2, 18; Jer. 29, 26 ꝛc.; Bau-, Markt-, Schul-, Wege- ꝛc.; Sitten- (Wackern. 4, 352^{7}) ꝛc.; Oberaufſeher. Sch. 156b ꝛc. — Aús-: 1) tr.: a) zu Ende ſehn: Das Luſtſpiel a. ꝛc.; Lange, nicht aus-zu-ſ-de Weg'. Kl. M. 1, 202 ꝛc. — b) ſehnd auswählen: Hiervon [von den Schiffen] will ich dir nun eins ausſehn, welches das beſte. V. Od. 2, 295 = Davon denk' ich denn eins zu erſehn [ſ. d. 1d] dir ꝛc. Wiedaſch; Die Jugend zu Geſchäften a. Hippel Br. 13, 74 ꝛc. und beſ. mit reflex. Dat.: Sich Jemand zum Rächer a. Nicolai 6, 246; Sich ein Mädchen a. Burmann F. 141; Cronegk 1, 73; L. 1, 464 ꝛc. — c) [3]. — 2) intr.: a) [1a] Zum Fenſter a. [hinaus-ſ.]. 1. Chr. 16, 29 ꝛc.; Von hier kann man weit a. (ſ. 3b); auch: Nach Einem oder Etwas a. (verſch. b), ſpähend und nam. ungeduldig wartend, harrend, z. B. L. 12, 281; Tieck GſN. 1, 204 ꝛc. — b) [1c] auch für die leicht zu mehrenden Belege; wir erwähnen noch beſ.: Einen Herrn, der nach etwas recht Vornehmem ausſah. Sch. 659b ꝛc. und iron.: Ihr ſeht mir — danach aus! (G. 15, 18; Muſäus M. 5, 124), grade ſo aus ꝛc., von euch iſt Das nicht zu erwarten ꝛc.; Es ſieht nach Regen aus ꝛc.; Es ſieht mit Etwas mißlich (G. 20, 158) ꝛc.; um Etwas ſcheu (14, 254), windig (Forſter Br. 2, 291) aus, ſteht ſo; „Wie wird es mit den Zinſen a.?“ Um Nichts ſchlimmer. G. 19, 279 ꝛc., ſ. 3a. — 3) ſubſtant. Infin.: a) (ſ. 2b, vgl. an-ſ. 6b) Ein friſches, geſundes A. ꝛc.; Das A. trügt; Pſyche hatte nicht das A., eine Sklavin in dieſem Hauſe vorzuſtellen. W. 6, 153 ꝛc. — b) veralt. zu 2a: ſ. Ausſicht. — 4) adjekt. Partic. Präſ., z. B. (2b): Ein wohl-a-der Pachter. König Kl. 2, 14 ꝛc.; nam. aber ſ. 2a und [8]: Weit-a-d, weit reichend (ſ. d. 2b), ſich in die ferne Zukunft erſtreckend (wobei dann oft der Begriff des Prekären hervortritt, vergl.: in weitem Feld, ſ. d. 4): Verzweiflung, die den weit-a-dſten Projekten eine Farbe der Ausführbarkeit verlieh. Forſter Br. 2, 580, Görres B. 117, L. 10, 260, W. 14, 63; 17, 89; 34, 242 ꝛc., ſ. ausſcheinen 2. — Be-, tr.: 1) Etwas zum Ggſtd. des Sehns machen, es genau an-ſ. (vgl. beſichtigen, betrachten, rekognoſcieren ꝛc.): Etwas genau, ſorgfältig, prüfend, bei Licht (ſ. d. 1b) b. ꝛc., oft als abſolutes Partic.: Genau b. waren es Phraſen. G. 17, 76 ꝛc.; Den Schaden (ſ. d. 1e) b., Einem Patienten das Waſſer (ſ. d.) b., auch übertr. z. B. L. 8, 206 ꝛc.; Sich [Acc.] im Spiegel b.; Sich [Dat.] die Merkwürdigkeiten, die Stadt ꝛc. b.; Die Geſtalt von Kopf bis Fuß, — auf und nieder (B. 21b) b. ꝛc. — a) Die Zeit mit Beſehung der merkwürdigſten Dinge hinbringen. W. 16, 140, häufiger: Beſichtigung, das B., vergl. (mundartl.): Die Beſehende = Brautſchau. Hausbl. (56) 1, 333; 358. — b) verneintes Partic.: Alles un-b. in einen Topf werfen. Sch. G. 1, 236 ꝛc.; ſelten: Un-b. des Werks. 6, 263, ohne es zu b.; ohne weitre Prüfung, vgl. adv.: Un-b-s. Fouqué Dr. 1, 277; KlGroth Plattd. 34 oder: Un-b-ds. Claudius 4, 15; 6, 9 ꝛc. (ſ. zu-ſ. 4). — 2) (ſ. 1) Volksſpr.: Etwas als das Einem Zugetheilte bekommen (vgl. dagegen nach-ſ. 1): Proceß .., bei dem Sie zehn Monate Waſſer und Brot b. können. Gutzkow R. 1, 183; Eine Rüge b. 5, 204; Was Andres b. Lenz 42; Wir b. noch Fröſte. Holtei Lammf. 1, 296; Prügel b. Spielhagen Pr. 2, 203 ꝛc. — 3) veralt. ſtatt des Grundw., z. B.: Die Gäſte b. Matth. 22, 11 ꝛc.; Einen b., beſuchen (nam. ſich nach dem Befinden um-ſ-d). 2. Sam. 13, 5 ꝛc.; Ap. 7, 23 ꝛc.; Ein Buch b., nachſchlagen, z. B.: Beſiehe Deß die Buchhändlerzeitung. JGMüller Lind. 3, 23; Opitz 2, 271 u. o.; auch Zſſtzg. z. B.: Die Lage an-b. [anſehn]. Monatbl. 2, 7a ꝛc. — 4) (veraltend) refl.: ſehend ſich umthun, ſich um-ſ. (ſ. d. I 2 und er-ſ. 2c): Er ſei | hier frei, könn' überall ſich hier b. L. Nath. 1, 5; Sich außerhalb des Schloſſes b. Novalis 1, 50 ꝛc., vgl. veralt. intr.: Wir ſollen b. um einen geſchickten Mann. Agricola 264 ꝛc. — 5) (öſtreich.) Beſeherin, Kindbettwärterin. — I. Dúrch-: 1) intr.: hindurch-ſ. durch Etwas, z. B. Durch einen Operngucker; durch den Nebel, die Nebelkappe (Bahrdt 3, 273) d., auch [1b]: Hoſen, durch welche die Kniee d.; Wie ihre Säulen .. durch Gebüſch .. d. G. 18, 9 ꝛc. (ſ. 2a). — 2) tr.: a) (ſ. 1) das Obj., durch etwas davor Befindliches hindurchdringend, ſehn: Haut, welche ſo durchſichtig iſt, daß man Herz ꝛc. .. durchſieht. Lenz Nat. 3, 47; Jetzt muß man .. eine Art von Sonntagskind ſein, um eine .. Menſchengeſtalt durch eine von .. Unrath entſtellte Oberhaut d. zu können. G. 32, 171; Als Schwärmer .., | doch ſeh ich nur den klugen Redner durch. 35, 175 ꝛc. — b) das Obj. mit dem Blick durchdringen: Das Geheimnis, das .. ſchon längſt durch-zu-ſ. war. Enſe T. 2, 337; Sch. 627b; Sturz 2, 99; Tieck NK. 2, 132 ꝛc.; verſtärkt: Ein ehrlicher Menſch ſieht die Schelmerei durch und durch. G. 3, 183; 9, 197 ꝛc., vgl. II. — c) das Obj. in ſeiner ganzen Ausdehnung prüfend, beſichtigend ꝛc., an-ſ.: Der Lehrer ſieht die Arbeiten der Schüler; der Vf. den Korrekturbogen; die Behörde die eingereichten Rechnungen ꝛc. durch oder nach, revidiert ſie, vgl. II 2 und von flüchtiger An- und Durchſicht: über-ſ. II 3. — 3) ſubſt. Infin.: (veralt.) Öffnung zum Hindurch-S. Olearius Roſ. 30b; Zedlitz 472 (Mz.: Diopter). — 4) Zur Durchſehung (ſ. 2c) und Verbeſſerung. Danzel 41 ꝛc. — II. Durch-, tr.: 1) = I 2b: Von dünnem Flore, den ſie wohl d. mag. JGrob Verſ. 1, 25; Erſt jetzt durchſah H., was in ihr vorging. Meißner Sanſ. 2, 225; Er überſah und durchſah das Ganze einer Bühne. Schütze Hamb. 253 (Zelter 3, 462); Du biſt leicht zu d., du haſt das Herz auf der Zunge. Zedlitz Kab. 3, 2 ꝛc. — 2) = I 2c: Ich durchſehe, was ich Ihnen geſtern geſchrieben. Heinſe K. 1, 250; 385; Durchſiehe alle Hiſtorien! Luther 6, 5b; 5, 40b ꝛc. — Eín-: 1) intr.: a) in Etwas hinein-ſ., z. B.: In die Loge (Gutzkow R. 4, 380), ins Zimmer (ſ. c), ins Buch (ſ. 2) ꝛc. und (von geiſtigem Blick, ſ. 2b) in Satans Liſt (ChGryphius Wäld. 2, 192) e. ꝛc. — b) Auf Einen e., mit Blicken eindringen. HKleiſt Kr. 166. — c) (niederd.) Bei Jemand e., einſprechen (ſ. d., vgl. vorkommen), um ſich nach ihm um-zu-ſ., beſuchend ohne Förmlichkeit bei ihm eintreten. Höfer

Hausbl. (57) 1, 23; 30; 33; Leb. 129 ꝛc. — d) auf=ſ-d einſchreiten, ſ. [1b] drein ſehen und 4. — 2) tr. (ſ. 1a): a) einen Blick ins Obj. thun, um ſich dadurch zu inſtruieren: Eine Schrift; die Akten e.; Nach eingeſehnem Brief. **G** 16, 49 ꝛc. — b) (ſ. a) ins Innre von Etwas eindringend, es begreifen, faſſen, z. B.: Einen verhüllten Abgrund (**Wackern.** 2, 580^{18}), die Menſchen (**Hagedorn** 1, 116); eine Sache; ihren Grund; den Zuſammenhang; die Nothwendigkeit e.; Der, weil er Manches einſah, Alles zu über-ſ. glaubte. **G.** 29, 326 ꝛc., auch mit abhäng. Satz: E., warum Etwas geſchieht; daß man Unrecht gehabt ꝛc.; Wenn ſie närriſche Streiche gemacht zu haben e. **Immermann** M. 4, 283; Daß Sie können, | was Sie zu müſſen eingeſehn. **Sch.** 279a ꝛc. — 3) adjekt. Partic. Präſ. zu 2b: E-de Perſ.; e-d ſein. **Kant** 2, 573; 3, 185; **Rabner** 1, 15; 3, 20; 51 ꝛc., heute gw.: einſichtig ꝛc. — 4) ſubſt. Infin., nam. zu 1d (vgl. beſ. für 2b Einſicht): Es wird noch ein andres E. über ſie kommen [Ahndung, Strafe]. **Weish.** 19, 14; Bei Vermeidung ſchärferen E-s. **Börne** 2, 411; 421; Ein E. nehmen (**Gutzkow** Liesli 80), haben (**Hackländer** Hdl. 1, 106), thun (**Schlegel** Sh. 8, 32), auch: Ein E-s haben. **Iffland** 3, 98 ꝛc. — Empör=: auf=ſ. 1. **Lewald** W. 3, 282 ꝛc. — Ent=, refl.: ſich ſcheuen, nam. mit Infin. und zu. **Brockes** 1, 470; **B.** 447a; **Leibnitz** 2, 284; **Mendelsſohn** 5, 537; **Niebuhr** 2, 621; **Schütze** Hamb. 191; **Winckelmann** 5, 263; 293 ꝛc., auch: Ich entſehe mich [es zu thun]. **V.** Od. 18, 12 ꝛc.; Sich vor Einem e. **Rachel** 4, 38 ꝛc.; Ich entſehe mich des vielen Bittens. **Olearius** Roſ. 39, ich ſcheue mich, länger mich bitten zu laſſen und gewähre es deßhalb und o. abhäng. Vh. ꝛc. — Entgêgen=: Einem Kommenden (**L.** 2, 262; 266), ſeinem Beſuch; dem Tod (**G.** 35, 279) e. ꝛc. — Er=: 1) tr.: a) ſehnd gewahr werden, gewahren, — in der heutigen gw. Proſa nam. mit aus zur Angabe Deſſen, woher man Etwas erkennend ſchöpft, entnimmt: Aus dem Brief, aus dieſem Umſtand e. wir, daß ꝛc.; aber auch in der ältern Spr. (z. B. Bibel), wie in der gehobnen (nam. der dichter.) auch außerdem häufig, ſo daß Belege nur für minder gw. Fügungen nöthig ſcheinen, z. B. für Acc. und Infin. [5]: **Berlichingen** 82; Als .. Gunther das heiße Blut erſah | in dem Schiffe ſchwimmen. **Simrock** N. 1507 ꝛc., ferner [6]: Dich hab ich gerecht e. [befunden. **Mendelsſohn**]. 1. **Moſ.** 7, 1 = Dich habe ich e. als gerecht. **Zunz**; Niemand aber erſah Vreni ſo ſchön als Alban. **Auerbach** D. 4, 31; **V.** Od. 11, 522 ꝛc. und für die prägn. Beſchränkung auf den eig. Geſichtsſinn: Nicht zu e. mit dem Auge, noch mit der Hand zu ertaſten. **Koſegarten** D. 1, 103, ſ. nam. **H.** 11, 324. — b) (zuw.) mitanſehend ertragen: Länger kann ich's nicht e. **Müllner** 1, 218 ꝛc. — c) abpaſſend erſpähn und wahrnehmen (ſ. 2a): Seine Zeit (**Sir.** 20, 7 ꝛc.); ſeinen Vortheil (**G.** 19, 159); ſich den Vortheil (**Sch.** 379a), die Gelegenheit (**G.** 22, 315), den Augenblick e. ꝛc., ſ. ver-ſ. 1b. — d) aus=ſ. 1b; auswählen: Sich Einen (1. **Sam.** 16, 1) oder Etwas (**Pfeffel** Po. 3, 66) e.; Einen zu Etwas (**L.** 2, 220), ſich ein Schaf zum Brandopfer (1. **Moſ.** 22, 8), ſich einen Steinblock zum Ausraſten (**Matthiſſon** E. 1, 6) e. ꝛc., auch Doppelzſſtzg.: Daß er mich zum vorzüglichſten Ggſtde ſeines .. Haſſes aus-e. **G.** 22, 190; **JvMüller** 13, 221; **Sch.** 452a ꝛc. — e) durch das Sehn das Obj. erregen: An Etwas ſich ſeinen Ekel e. **Thümmel** 2, 49, ſich bis zum Ekel ſatt daran ſehn. — 2) refl.: a) mit Genit. = 1c: Sich ſeines Vortheils (**G.** 9, 61; **W.** 18, 295), des Augenblicks (7, 33), der Gelegenheit (Luc. 4, 276) e. ꝛc., ferner veralt.: b) (ſ. 1a) Sich in einem Spiegel e. **Stumpf** V. 1b ꝛc. — c) = be-ſ. 4: Sich im Garten (**Schaidenreißer** 14a), in Büchern ꝛc. (**Wackern.** 3, 756^{15}; 626^{20}) ꝛc. — d) von Schwangern: Sich e. [= ver-ſ., ſ. d.] an Etwas. **SClara** EfA. 2, 661. — Fórt=: weg=ſ. — Ge=: nur noch alterthümelnd ſtatt des Grundw. **Görres** H. 1, 169; 171 ꝛc. — Hêr= ꝛc.: 1) intr.: ſ. [1a; b], ferner z. B.: Blandine ſah her, Lenardo ſah hin. **B.** 32b; Wirklich läſſt ſich über dieſe Nothwendigkeit auch hin- und her-ſ. **Claudius** 6, 20 (ſ. hin- und hermeinen); Ein beſſeres Her-ſ. gewinnen. **Fallmerayer** Or. 2, 358 (ſ. an-ſ. 6b). — Mit Übermuth, Dünkel, geringſchätzig herab-ſ. auf Jemand ꝛc. **G.** 37, XVIII ꝛc. — Hinauf-ſ., z. B. an (**G.** 14, 223), nach (10, 78), zu Einem; zum, gen Himmel ꝛc. — Über Etwas hinaus-ſ. **G.** 15, 16 = weg=ſ.; Für uns weiter hinaus-zu-ſ. **L.** Sampſ. 1, 7, in die Zukunft; ſorgen ꝛc. — Sie ſehen ſo lange an der Sache herum, bis ſie ihnen ſo erſcheint. **Börne** 2, 324 ꝛc. — Hinweg-ſ., ſ. auch ab=ſ. 1 ꝛc. — 2) refl.: Sich herum-ſ. nach Etwas. **W.** 11, 161 ꝛc., ſ. um-ſ. — 3) tr. [3]: Die Fertigkeit, mitgebrachte Nimbuschen an die edelſten Kunſtſchöpfungen hinan-zu-ſ. **DMuſ.** 1, 2, 135; Ich [Porträtmaler] kann nichts Anderes aus Ihnen heraus-ſ. **GuſtoSee** Eg. 1, 168 ꝛc. — 4) Dazu z. B.: Die Obendruberhinſeher. **Dieſterweg** (Volksz. 9, 116). — Nāch=: 1) Einem n., mit den Blicken folgen. 2. **Moſ.** 33, 8; **Ap.** 1, 10 ꝛc. Daher in Bezug auf das Einem Entgehnde, Entwiſchende: Das N. — und den Schaden (**Luther** 5, 271b), und Spott zum Schaden (413b); das N. (**Prutz** Muſ. 3, 71 ꝛc.); Nichts als das N. (**G.** 20, 58), als das lange N. (**Gutzkow** 11, 17); das leere (**Temme** SchwM. 2, 28); das blinde (**Gotthelf** U. 2, 240); das bloße N. haben (vgl. dagegen: be-ſ. 2); Einem das leere, nüchterne N. (**Tieck** A. 2, 59), nur ein verſpätetes N. (**Möſer** Osn. 1, 352) laſſen, vergl. zu-ſ. 3. — 2) nach Etwas ſehn, um zu erfahren, wie es damit ſteht, ſich verhält ꝛc.: Ich will n., ob ich es habe; wo es iſt ꝛc.; wieviel Uhr es iſt ꝛc.; Ich weiß es nicht, ich will in meinen Geſchäftsbüchern n.; Etwas im Wörterbuch oder das Wörterbuch n. (ſ. nachſchlagen 5) ꝛc., ferner nam. tr. = revidieren (ſ. d. und durch-ſ. I 2c). — 3) Einem Etwas n., es ihm, von dem nach aller Strenge zu Fordernden ꝛc. nachlaſſend, ſo hingehn laſſen (vgl. nachgeben 4c): Er überſieht (ſ. d. II 1) keine Fehler ſeiner Diener, aber er ſieht ihnen manche nach; Jungen Leuten Etwas nach-zu-ſ. wiſſen. **G.** 17, 254; 11, 129; Würden es die Geſetze euch n. 28, 233; Wir haben ihm bloß ſeine allgemeinen Unarten nachgeſehen. **Sch.** 2, 14; Daß man ihm nachſah, was man einem Philoſophen .. ſchwerlich zu Gute gehalten hätte. **W.** 13, 60; Sich Etwas n. ꝛc. Hier kann nun theils das Obj., theils der perſönl. Dat. fortfallen und mit leiſer Nüance ſtatt des Obj. auch der dies mehr oder minder verlebendigende Dat. ſtehn (ſ. vergeben 6), z. B.: Vergieb! .. ſieh mir nach! **G.** 8, 86; Er hat zuerſt den fremden Lehrern nachgeſehen, hats ſo genau nicht genommen. 9, 154; Wenn er ſich nicht .. nachſähe. 17, 318; 376; Ihm nicht 24 Stunden [mehr] n. **L.** 4, 419 ꝛc.; So mögen jetzt auch hierin einige Überſchreitungen nachgeſehen werden. **DMuſ.** 1, 1, 236 ꝛc. (ſ. über-ſ. II 1); Dies Bewuſſtſein, womit man ſeinen Mängeln nachſieht. **G.** 39, 296; 17, 34; Dem Aberglauben kann doch nur ſo lange nachgeſehen werden, als ꝛc. **W.** 14, 176 ꝛc. und im adjekt. Partic. Präſ. (ſ. nachſichtig): Unerbittlich gegen uns ſelbſt, n-d gegen Andere. **L.** 11, 28; Kein Verbrechen, welches unter n-deren Geſetzen begangen war, nach ſpätern geſchärftern Geſetzen gerichtet. 10, 195; **Abbt** 1, 6; **Kl.** Gel. 265 ꝛc. — Niēder=: hernieder=ſ., z. B.: Den Lorbeer männlich verdienen und n. Od. 1, 105, als Ausdruck beſcheidnen Stolzes; häufiger: Schamroth n. **Sch.** 255b, auch [1b]: Ein Felſen, welcher in den Strom niederſah. **B.** 265b ꝛc. — I. Über=: 1) intr.: hinüber=ſ. (über Etwas). — 2) tr.: ſ. II 2c; 3. — II. Über=, tr.: 1) über Etwas hinweg=ſ., ſo daß es der Blick nicht trifft, es unbeachtet laſſen: Etwas aus Unachtſamkeit, unabſichtlich (ſ. a) oder mit Abſicht, mit Wiſſen und Willen (ſ. b) ü. (vgl. nach-ſ. 3, auch in Bezug auf die Fügung), z. B.: a) Nun gewahrt er, früher ü., | ein Kreuz. **Cham.** 4, 33; Sie haben eine Zeile ü.; ihn bei der Theilung ü.; Sie ü. dabei (den Umſtand), daß ꝛc.; Den Fuß überſieht ſie [die bildende Natur bei den Römerinnen, ſie ſchenkt ihm nicht die zur Hervorbringung des Schönen nöthige Sorgfalt]. **Forſter** It. 1, 227, vgl. (ſ. b): Man muß den Fuß bei den Römerinnen ü., um ſie ſchön zu finden ꝛc.; Etwas macht (vgl. b: läſſt) Einen das Obj. ü., alle Blicke auf ſich ziehnd = man überſieht es über (ſ. d. †) mit Accuſ. und nam. bei Älteren (doch z. B. auch **Sealsfield** Leg. 2, 241; **Zw. Schweſtern** 1, 28) mit Dat., ſ.: Wenn wir den Künſtler über dem Gemälde vernachläſſigen. ... Wenn meine Freude über ſein Meiſterſtück mich ihn ſelbſt ü. macht. **Sch.** 183b ꝛc.; Ein Ü. berichtigen, vgl. ver-ſ. 5. — b) Daß ihre Wittwen ü. worden in der tägl. Handreichung. **Ap.** 6, 1, übergangen, „zurückgeſetzt'' **Eß** ꝛc.; und nam. = nach=ſ., z. B.: Er überſieht ſich Alles und nimmt es dafür mit mir ſo ſcharf. **W.** 21, 58 ꝛc.; mit bloßem Obj.: Gott hat die Zeit der Unwiſſenheit ü. **Ap.** 17, 30 [hatte Nachſicht mit den Zeiten. **Eß**]; Lerne .. | kleine Fehler ü. **Gotter** 1, 58; Ü. Sie die ſchlechte Schreiberei! **W.** 11, 214; Die Schönheit des Ganzen läſſt oder macht (ſ. a) mich kleinre Mängel ü.; Dgl. Kleinigkeiten kann ich leicht ü., verſchmerzen, brauche ſie nicht zu beachten ꝛc.; veralt. mit Dat.: Ich will ihm nicht mehr ü. **Am.** 7, 8; 8, 1 [„nachſ.'' **Zunz**] und abſol.: Nicht ſchonen noch ü. **Jer.** 13, 14; **Heſ.** 7, 4; 9, 5 ꝛc. — 2) von hohem Standpunkt aus mit einem das Obj. im ganzen Umfang umſpannenden Blick Etwas ſehen: a) eig.: Von hier aus das ganze Banat ü. können. **Kapper** Chr. 2, 152; Forſchend überſieht dein [Luna's] Blick | eine großgemeßne Weite. **G.** 1, 41, **Platen** 2, 167 ꝛc. — b) ſ. a und [1b]: Herriſch überſah das Schloß das weite Land. **Spindler** St. 1, 55 ꝛc. — c) übertr.: Etwas in ſeinem ganzen Umfang ermeſſen, erkennen, einſehn: Eduard überſah das ganze Vh. recht deutlich und malte es recht ſcharf aus. **G.** 15, 21; Man ſteht vielleicht nicht ſehr hoch und überſieht nun doch, daß ꝛc. **Gutzkow** R. 2, 265; Pope hat .. die Sache nicht ü. **Lichtenberg** 4, 295; Er überſah und durchſah [ſ. d. II 1] das Ganze einer Bühne. **Schütze** Hamb. 253; Überſieh in ihrem ganzen Umfange die Folgen! **W.** 9, 124; Die Folgen laſſen ſich noch gar nicht ü. ꝛc. — d) indem beſ. hervorgehoben wird, daß das Subj. einen höhern Standpunkt als das Obj. einnimmt: ihm weit überlegen ſein: Jedermann glaubte ihn zu ü., obſchon Niemand es ihm gleichthun konnte. **G.** 22, 45; 13, 182; Junge Leute, die ihn durchſehen (ſ. d. II 1), wo nicht ü. **Zelter** 3, 462; Einen in (oder an) Etwas weit ü. — e) adjekt. Partic. Präſ.: Bei jeder Einrichtung menſchlicher Dinge denkt man ſich ein [ſie] ü-des (ſ. c) Auge, eine allgemeine Vernunft. **H.** Ph. 10, 233; Ein gewiſſer Stolz .. entſtehet .. aus einer vernünftigen Empfindung ſeiner eignen [die Andern] ü-den Größe (ſ. d). **L.** 4, 127 ꝛc., auch (weil ohne Obj. und gleichſam intr., ſ. I, –́⏑–⏑). — 3) den Blick über Etwas nach ſeiner Oberfläche in der ganzen Ausdehnung hingehn laſſen, wobei theils das nicht tiefre Eindringen des Blicks, theils das Umfaſſen des ganzen Umfangs mehr hervortritt, vgl. durch-ſ. I 2c; überleſen 1a (wie dies auch mit Betonung –́⏑–⏑): Sich ſeine Lektion nochmal ü.; Des Campani Buch, das .. Münſterus ü. und ausgeſtrichen hatte. **Luther** SW. 61, 6; **Weidner** 7 (in Betreff der Druckf.) ꝛc.; Der Fürſt der Scharen | überſah der Völker Zahl. **Sch.** 53a, muſterte ſie ꝛc.; Sie überſah mich mit ſo großen Augen [ſah mich von oben bis unten an], als ob ich nicht klug wäre. **Thümmel** 2, 169 ꝛc. — 4) War .. Dies das Geſicht, das ſoviel Thorheit ſah, | bis endlich Bolingbroke es ü.? **Schlegel** Rich. II. 4, 1, es überglänzend ꝛc. verdrängt (out-fac'd by B.). — 5) refl. ugw.: Im Trinken ſich ü. **W.** 10, 121, ſich übernehmen (ſ. d. 6). — I. Um=: 1) refl.: hinter ſich ſehn. **Jer.** 46, 5; Er ſieht ſich | oft nach euch um. **Kl.** M. 4, 630; Siehe dich nicht um! .. Als ſeine Frau hinter ihm zurückſah. **Mendelsſohn** (1. **Moſ.** 19, 17; 26; „Siehe nicht hinter dich!'' ꝛc. **Luther**); Ehe man ſich umſieht [im Nu]. **Brentano** Wehm. 86, dazu: Im (**Klencke** Gſp. 1, 40 ꝛc.) oder: in einem (**Schlegel** Kaufm. 2, 2; **Tieck** NK. 4, 395) U., ſelten außerdem ohne ſich oder intr. (ſ. 2): Das Weib ſah um. **PHeyſe** N. 72 ꝛc. — 2) refl.: ringsum im Kreiſe ſehn; ſich ſehend umthun: Nicht genug kann ſich ein Künſtler unter den Volksmaſſen u. **G.** 29, 408; Er hatte ſich in der Welt- und Menſchengeſchichte nach allen Zeiten und Gegenden umgeſehen. 22, 70; Sich um Gehilfen u. **W.** 32, 268 (mundartl.: ſich auf Jemand u. **Kompert** Pſl. 2, 141). Selten intr. (vgl. 1): Umſonſt ſah ich um ein erklärendes Zeichen .. um. **Fallmerayer** 1, 233 ꝛc., wie gw. [1b]: Einen weit u-den Hügel. **Geßner** 3, 62; 2, 172 ꝛc., — vgl.: Sieh dich umher in dieſer ganzen Schar. **Sch.** 492b ꝛc.; Wagſt du's umher-zu-ſ.? **G.** 13, 136 ꝛc.; Sie war nicht ganz rein von allem Umher-S. 15, 89, ſpekulierendem Ausblicken nach Andern; Ein weit umher-ſ-der Geiſt. **Zimmermann** E. 3 ꝛc. und mundartl.: Sich in der Welt ver-ſ. **Kantzow** 2, 246; be-ſ. (ſ. d. 4) ꝛc. — II. Um=, tr.: von allen Seiten be=ſ. (ſelten): Stieg auf ein .. Gebirg, umſahe die Gegend hin und her. **Schaidenreißer** 41b; Wir .. umſahn mit Bewunderung Alles. **V.** Od. 9, 218; Il. 11, 82 ꝛc., ſ. Schaden 1e. — Ver=: 1) tr.: a) Ein ſachl. oder perſönl. Obj. mit Etwas v., machen, daß ihm dies nicht mangle (vgl. verſorgen und d): Einen (oder ſich, ſ. 2a) mit dem Nöthigen, z. B. mit Lebensmitteln, Schießbedarf, Kleidung, Holz, Geld, Truppen ꝛc. v.; Den Stock oben mit einem Knopf, unten mit einer Zwinge v.; Den Brief mit Kouvert, Adreſſe, Siegel v.; Mit Etwas ver-ſ. ſein; „Nehmen Sie noch etwas Braten.“ Danke, ich bin [damit] v. ꝛc. — b) (ſ. a) prägn.: Einen v., ihm die Sterbeſakramente reichen. Schm.; Gutzkow Z. 3, 56. — c) (ſ. a) Etwas v., das dazu oder darin Nöthige beſorgen, thun (vgl. verwalten): Unſre Wirthſchaft iſt nur klein | und doch will ſie ver-ſ. ſein. G. 11, 134; Dieſe [Herden] verſehn theils Fremdling' und theils leibeigene Hüter. V. Od. 14, 102; Die Kuche, den Stall v. ꝛc.; Seine Stelle wohl, gewiſſenhaft v.; Eines Andern Stelle, Amt, Dienſt v. (vgl. verweſen); Die Dienſte eines Schaffers v-d. Hausbl. (56) 1, 288; Vom gewiſſenhaften V. ſeines Amtes. Raumer Päd. 3, 2, 162 ꝛc.; auch von Sachen: Die Decke verſieht die Stelle eines Mantels ꝛc. — d) von einer höhern waltenden Macht: erwählend und anordnend Etwas beſtimmen (vgl. 7b; Vorſehung; prädeſtinieren; verhängen 1e ꝛc.): Heſ. 20, 6; Hebr. 11, 40 ꝛc.; Eitelkeit . ., zu der unſer Geſchlecht recht ver-ſ. zu ſein ſcheint. Gellert 4, 246; Ein armer Mann, ver-ſ. zum Graben. 1, 243; Der, zum Greis ver-ſ. [ſeiner Konſtitution nach von der Natur beſtimmt], vor Noth als Jüngling ſtirbt. 2, 7; Wenn es Gott doch ſo ver-ſ. hätte. Möſer Ph. 3, 45; Weil es ſo ver-ſ. war, daß Troja ohne Herkules Pfeile nicht mochte gewonnen werden. Opitz 2, 166; Ramler F. 1, 252; Wackern. 2, 1768^{3}; Weichmann 2, 133; W. 26, 176; 20, 104 und Anm. 354 ꝛc. Bibl. prägn.: zur Seligkeit beſtimmen, ſ. Luther SW. 60, 162 ꝛc. und wortſpielend (ſ. f): Wer chriſtlich lebt . ., Der iſt ver-ſ.; wer dawider thut, Der hat's ver-ſ. Weidner 178 ꝛc. — e) Ein Obj. für Etwas v., irrthümlich dafür anſehn: Noch im 40ſten Jahre . . verſah man ſie für eine ihrer Töchter. Keßner G. 305; König Kl. 3, 145; Zinkgräf 1, 170 ꝛc. — f) (ſ. e) Etwas v., aus Unachtſamkeit Etwas, das man nicht ſollte, thun, doch nur mit ſächl. allgm. Fw. — ſo nam. auch es, ſ. d. 8, z. B. 3. Moſ. 5, 2; 22, 14 ꝛc. — oder Ew., nicht mit beſt. Hw. als Obj.: Etwas, Nichts, etwas Großes, Etwas im Amte v.; Es bei Jemand v.; Es darin v., daß ꝛc.; Der ein Einziges an der Beſchwörung verſieht. G. 39, 17; Er machte durch ſein Herz gut, was ſein Kopf verſah. Seume Sp. 177 ꝛc. Ugw.: Wenn ſie ſich's verſahen und zu nah dran vorbeiſtrichen. Sch. 107b, vgl. 2c. — g) (ſ. f) zuw.: durch Unachtſamkeit ſich um Etwas bringen, es verſcherzen: Eine Gelegenheit v. Adelung; Sein Glück und Heil v. Gryphius; ebd.; Das Spiel durch einen falſchen Zug v. — h) vereinzelt = er-ſ. 1c: Der da hält hinterm Buſch | bis er verſieht ſeinen Huſch. Rückert Mak. 1, 44 ꝛc. — i) ſ. 2f. — 2) refl.: a) ſ. 1a. — b) ſ. um-ſ. I 2. — c) aus Unachtſamkeit ein Irrthum begehn, Etwas thun, was man nicht wollte: Du haſt dich in der Rechnung v., zu deinem Nachtheil um 8 Groſchen v.; „Ich habe mich v.; ich wollte eine andre Karte ausſpielen.“ V. iſt auch verſpielt ꝛc., ſ. 1f; g; 4. — d) ſelten, nach Analogie von vergaffen (ſ. d.): ſich durch Sehen verlieben: Verſah dein Herz an deinen Augen ſich? | . . So ging Narciß der eignen Schöne nach. Freiligrath V. 16. — e) von Schwangern: Sich an Einem oder Etwas v., durch den Anblick desſelben eine an der Leibesfrucht ſich ſichtbar machende Einwirkung erleiden: Man hat Muttermäler in Form von Sternen, Kreuzen, weil die Frau, die den Menſchen trug, ſich an einem großen Orden, an einem Kirchenzuge verſah. Immermann M. 1, 351; G. 3, 118; Rabner 3, 25; Sch. 121a ꝛc. — f) nach Dem, was man von den Vhen (Umſtänden) weiß, vorausſehnd das Eintreffen von Etwas erwarten, in der gewöhnlichſten Fügung: Sich eines Dinges (zu Jemand) v., es (von ihm) mit einer Art Sicherheit erwarten (vgl. Zuverſicht), oft in der Bibel, ferner z. B. Gutzkow R. 8, 431; Daß ich mich zu einem Profeſſor . . Deſſen nicht v. hätte. L. 13, 118; Ramler F. 2, 540; Wann hätte | er dieſer ſeltſamen Verſchloſſenheit | zu ſeinem Freunde ſich v.? Sch. 285b; 743a; Weſſen ſoll man ſich zu euch v.? 543b (894b); Wackern. 3, 458^{25}; Zu dem ſie des Streichs ſich nicht verſah. W. 3, 223; 4, 157; 6, 82; Zwei Lauretten, deren keine der andern ſich verſah. 11, 202; 12, 57; 14, 113; 185; 20, 17; 27; 22, 246; 27, 271; 379; Luc. 3, 238 (auch: Von dir verſehe ich mich keiner andern als einer aufrichtigen Antwort. Att. 3, 2. 284). Statt des Genit. Deſſen findet ſich nun (ſ. Das 4; Es 9): Ehe du dich's verſiehſt. FKMoſer Schr. 2, 359; Wer hätte Das zu Ihnen ſich v.? W. 11, 200; Eb ſie ſich's zu ihm v. haben. 176; 12, 61 (vgl.: Zu ſeinem grauen Kopf ſich Nichts dgl. ver-ſ. Luc. 1, 345 ꝛc.) und beſ. oft: Ehe man ſich's verſieht ꝛc. G. 15, 180; 135 ꝛc. Hier wurde nun bald der Genit. es als Obj. und der Accuſ. ſich als Dat. gefaſſt und demgemäß heißt es: Ehe ich mir's verſehe. Gutzkow R. 4, 317; Daß du dir die hohe Gnade nicht ver-ſ. hätteſt. Rabner 3, 34; Daß ich mir nichts Gutes zu ihnen verſahe. 4, 71 und W. 13, 155, 17, 141, Ich hätte mir . . eher des Himmels Sturz ver-ſ. 10, 253 ꝛc., ſ. einzelne Bſp. von Vermiſchung beider Fügung: Ich hätte mich des Himmels Fall ehe v. Berlichingen 134; Daß ich mich zum Dialogus eher alles Andere verſehen hätte als daß ꝛc. W. Luc. 6, 220; Daß ich mich nichts Böſes zu ihm verſah. LPHahn Hohn. 19, vgl.: Sich zu meiner Denkungsart das Beſte v. W. 2, 87; Sich von ihm Gewaltſtreiche v. Kohl C. 2, 51 ꝛc. Wir erwähnen noch abhäng. daß, z. B.: Non praesumitur ꝛc. . . Man verſiehet ſich's nicht, daß ſolches hohes Haupt irre. Luther 6, 497b; Sollen ſich tröſtlich zu uns Allen ver-ſ. in Chriſto, daß ꝛc. 325b u. o.; ferner als ſeltne Fügung: Auf den Fall verſieht man ſich bei euch. Sch. M. 2, 243; Die Mörder, die ſich . . auf keine Überraſchung ver-ſ. hatten. 10, 201 (vgl.: gefaſſt, vorbereitet auf ꝛc.) und in veralt. Bed.: Ich habe fleiſ des Herren mich v. Opitz, auf ihn meine Zuverſicht geſetzt. — 3) intr. (veralt.): ſ. verhören 3a: Luther. — 4) adjekt. Partic. paſſ., z. B. (ſ. 2c; 1f): Gefliſſenes oder v–es [unabſichtliches] Übergehen. Leibnitz 1, 386 ꝛc. (ſ. u.: vgl.: Aus V–heit. Rockenphil. 2, 270 = aus V., ſ. 5), nam. aber: Un-v., zu 2f, unvorhergeſehen, unvermuthet, unerwartet, plötzlich: Un-v–e Furcht. Weish. 17, 15; Nichts erfreut wie un-v–e Dinge. Schlegel Heinr. IV. 1, 1, 2; Zu dieſem un-v–en Feierzug. Joh. 2, 2; W. 17, 94; Zinkgräf 1, 121; 2, 42 ꝛc.; Un-v–er Weiſe; Ding (ſ. d. 3d). Schaidenreißer 14b ꝛc.; Von einem un-v–lichen Windſturm. Stumpf 643a u. beſ.: Un-v–lich. adv. 479b; 726a ꝛc., und dafür heute gw.: Un-v–s. 4. Moſ. 6, 9 ꝛc.; Obgleich erwartet, doch un-v–s [überraſchend ꝛc.]. G. 23, 274; 2, 8; 15, 296; V. 1, 153; 158; Od. 5, 124; W. 11, 213; 215 u. o.; auch als Ggſtz. zu gefliſſentlich (ſ. o.): ohne daß man es (eig.) wollte: Un-v–s einen Todtſchlag begeben. 4. Moſ. 35, 11; G. 19, 152; W. 9, 12. — 5) ſubſt. Infin. zum Obigen, ſ. 1c ꝛc., aber auch als konkretes Hw. (mit Mz.) zu 2c und 1f: Etwas, das man aus Unachtſamkeit anders thut als man wollte und ſollte: Ein V. iſt leicht zu verzeihn; Es laufen manche V. mit unter; Berichtigung der Haupt-V. ꝛc. — 6) ſelten: Die Verſeher des Sittenrichteramts. Börne 5, 275 (ſ. 1c). — 7) Verſehung: a) eines Amts (ſ. 1c). Adelung. — b) (ſ. 1d) veralt.: Prädeſtination, Vorherbeſtimmung. Luther SW. 60, 160; Schaidenreißer 1b ꝛc. — Vōr-: 1) Etwas v., voraus-, vorher-ſ.: Die Kunſt, was uns die Wolken tragen, | im Spiegel der Natur vernünftig vorzuſehn. Haller 36; Der die Folgen vorſieht und erwägt. Klinger Giaf. 334; JvMüller 1, 256; 278; 6, 157; Pfeffel Pr. 9, 35 ꝛc. — 2) (ſ. 1) mit weiter reichendem Blick erwägen, bedenken: Hinten hätt' er nicht vorgeſehen, | daß da auch wieder Leute ſtehn. G. 2, 223; Möcht er wohl vorgeſehen haben, | was drüber kämen für feine Knaben. 6, 65 ꝛc. — 3) (ſ. 1; 2) in Vorausſicht für Etwas Sorge tragen, Vorkehrungen treffen: Es war auch ſchon von unſerm Ahnherrn vorgeſehen. 19, 74; Ottilie fand nun im Garten die Frucht ihres V–s: Alles keimte ꝛc. 15, 229; Die im Teſtament vorgeſehne Nachwahl. Prutz Muſ. 2, 27 ꝛc., auch mit Dat.: Iſt ſomit dem Fünf der Sinne | vorgeſehn im Paradieſe. G. 4, 149 ꝛc. — 4) Sich v., ſich vor Schaden hüten, in Acht nehmen. Mark. 13, 9 ꝛc., — vor Etwas. 8, 15 ꝛc. oder vor Einem. 12, 38 ꝛc. oder: daß nicht ꝛc. 2. Joh. 8 ꝛc. — 5) Sich auf Etwas v., es voraus-ſ–d; ſich darauf vorbereiten. G. 6, 329; 15, 175 ꝛc. — 6) Partic.: a) Ihr ſeid zärtlicher als v–d. 9, 86, gw. vorſichtig (ſ. d.). — b) Vorgeſehene Pfeile ſchaden deſto weniger (ſ. 1). W. 14, 167; Soviele Schläge unvorgeſehn auf einmal | zerſchmettern mich. Sch. 619b; G. 4, 300 ꝛc., vgl. (un)erwartet. — c) (ſ. 5) Der alte Herr, auf keine Überraſchung vorgeſehen, ſollte ꝛc. König Kl. 2, 345. — d) (ſ. 1) Auf eine nicht vor-zu-ſ–de Weiſe. G. 27, 440 ꝛc. — 7) Daß Gott ein „Furſeher“ ſei ſeiner Diener. Wackern. 3, 65^{33}, ſ. 3. — 8) Vorſehung: a) (zu 3) Kanzleiſpr.: Wegen einer Sache Vorſehung thun. Adelung. — b) die alles Geſchehnde durchwaltende höhere Macht und das Walten derſelben. G. 22, 399; Vorſehung oder Zufall. Sch. 298b; Den Zufall giebt die Vorſehung. Zum Zwecke | muß ihn der Menſch geſtalten . . In der Vorſicht [ſ. d.] Hand. 277a; Tell: Durch Gottes gnäd'ge „Fürſehung“. 540b; W. 33, 54 ꝛc. — Vorāus-: ſ. voraus 3, vgl. vor-ſ. 1: Was daraus werden kann, ſieht kein Menſch voraus. G. 15, 21; Die Folgen v. 39, 82; Alle Vorfallenheiten v. Heine Reiſ. 2, 57; V., daß. L. 8, 117 ꝛc.; Sie war v–der. G. 22, 61; Frohſein mit V. 7 ꝛc. Veralt. = ſich hüten, z. B. mit Infin. und zu Mandelslo 119 (ſ. vor-ſ. 3). — Vorbēi-: den Blick an Etwas vorbei gehn laſſen. V. 2, 109. — Vorhēr-: ſ. vorher und vor-ſ. 1. Kant Anthr. 100; Platen 4, 293 ꝛc.; Unvorhergeſehene Ereigniſſe ꝛc. — Wēg-: 1) [1a] Wie ich erröthete, wie ich wegſah! . . Daß du oft über dem Blatt wegſahſt. G. 9, 347 ꝛc. — 2) [3] durch Sehn wegſchaffen: Du wirſt die Schlangen nicht w. Luther SW. 46, 361 ꝛc. — Wieder-: Möcht' ich den Menſchen doch nie in dieſer ſchnöden Verirrung | w.! G. 5, 55 ꝛc.; Das W. iſt froh, das Scheiden ſchwer, das Wieder-W. beglückt noch mehr. 2, 93; Auf W.! Sch. 247a ꝛc.; Auf Nimmer-W.! Prutz Muſ. 2, 59. — Zu-, intr.: 1) zugegen ſein und auf etwas zu Sehndes hin-ſ. (ſ. zuſchauen): Sie tanzen, wir ſehn zu; Er ſah dem Spiel | und ſah dem Reihn der Dörferinnen zu. Hölty 1 ꝛc., nam. auch (ſ. an-ſ. 1c): So zuzuſehn der Tafelrunde Schmach | verdroß ihn. W. 11, 115; Dem Unweſen nicht länger z. können ꝛc.; zuw. auch nur ſtatt hin-ſ.: Hielt die Hand vors Auge, um vor der Abendblendung ſchärfer z. zu können. Kinkel G. 391 ꝛc., ſ. 3; 4. — 2) Etwas ſeine Sorge ſein laſſen (ſ. [4b] und [1b]: zu Etwas ſehen): So ſeh er zu, mit Gott ſich abzufinden. G. 4, 21; So ſtehe zu, | wie du der Söhne blut'gen Hader ſtillſt. Sch. 490a; Da muſſt du allein wohl zuſehn. Stets ja der beſte | war dein Rath. V. Od. 23, 124; Sieh zu, daß du nicht fällſt ꝛc. — 3) ſ. 1: Männer welche das Theater nur vom Z. kannten. Devrient 2, 170; Wir haben die Noth gehabt und Sie hatten das Z. Immermann M. 4, 286, waren bloße Zuſchauer; nam. auch (hergenommen von einem Kartenſpiel, ſ. Agricola 329): Das Z. gewinnen — oder haben = das Nach-ſ. (ſ. d. 1). — 4) (ſ. 1) Zuſehen(d)s, adv. zur Bez. einer ſichtl. Steigrung, — die man z–d, während des Z–s gleichſam wahrnimmt: Schwillt zuſehns (´ –) ihr Kontour. W. 12, 13; Die Gaſſe wird z–s (– ´ ⏑) immer länger. 20, 88; Z–s ward | ihr Anſehn trüber. 11, 96; 246 ꝛc.; [Sie bringt ihn] | dem abgeredten Ziel z–ds (– ´ ⏑) immer näher. 3, 40; 29; 11, 170 u. o. (nach Adelung in gw. Ausſpr. ⏑ – ⏑, dagegen heute wohl allgm. ´ – ⏑). — 5) (ſ. 1) Dem Zuſeher iſt kein Spiel zu hoch. Sprchw. ꝛc., ſeltner ſtatt Zuſchauer (ſ. d.) in Bezug auf ein Schauſpiel. Börne Par. 5, 88; Gryphius Fr. 458 ꝛc. — Zurück-: ſ. um-ſ. I 1, z. B. V. 1, 56 ꝛc., auch: Wenn ich das Blatt zurückſehe [das Geſchriebne überſehe]. G. Stolb. 100 und beſ. in Bezug auf die hinter Einem liegende Vergangenheit: In unſrer Väter Zeit (Wackern. 2, 894^{15}), in die Blumenſonne ſeines Mais (Sch. 10a) z.; Das heitere Z. in ein wohlgebrauchtes Leben. W. 7, 72 ꝛc. Seltner (ſ. Rückſicht): Bei den meiſten dieſer Lieder hab ich auf Kirchenmelodien zurückgeſehen. Gellert 2, 94, die vorliegenden im Auge gehabt ꝛc. — Zuvōr-: voraus-ſ. V. Jl. 4, 12.

Sēher, m., -s; uv.; -: 1) (ſ. ſchauen 4) ein Sehender, z. B.: Wie es beim Sehen ſonderlich aufs Auge und den S. ankommt. Claudius 5, 9; H. 11, 294; W. 33, 204 ꝛc., auch (dichteriſch) = Stern-S. (ſ. u.); Sphären . ., | die des S–s Rohr nicht kennt. Sch. 19a; Uhland 506 ꝛc.; prägn.: Jemand, der ſehend Verborgnes erkennt, z. B. von Lavater in Bezug auf Phyſiognomie: Jener S. G. 22, 373 ꝛc., ſo bibl. ꝛc. = Prophet, ſ. Luther SW. 64, 59; Kl. M. 1, 48; S–in Gottes. 243; Ein Gott gebeut jetzt durch des S–s Mund. Sch. 30b ꝛc.; S–in. 54a; 458a ꝛc. — 2) Werkzeug zum Sehn, vgl. Gucker 2, z. B. (veralt.): Fern-S. [Fernglas]. Olearius B. 84a ꝛc., nam. aber weidm.: „Augen bei den

Raubthieren niedrer Jagd, auch wohl beim Haſen.“ Laube Br. 288; 239 (Sehe. Adelung). — Zſſtzg. zu 1, ſ. die von ſehen, ferner z. B.: Dreiſchritt-S., ein ſehr Kurzſichtiger. Muſäus M. 5, 84, auch geiſtig: Kl. Gel. 108 ꝛc.; Fern-S., ſ. auch [2]; Geiſter-S., Jemand, inſofern er Geiſter ſieht oder — zu ſehen glaubt, vorgiebt. Sch. 716; W. 3, 50; 20, 41 ꝛc., vgl. Geſpenſter-S., nam. auch höhnende Bez. für Jemand, deſſen Phantaſie ihm Schreckbilder vormalt; Hell-S–innen. Immermann M. 2, 269, ſ. klairvoyant; Die politiſchen Scharf-S. beider Parteien. Matthiſſon E. 1, 73; Unheilsverkünder, Schwarz-S. Enſe T. 1, 238 (ſ. ſchwarz 2); Stern-S., Sternkundiger (ſ. d.). Hebel 3, 389 ꝛc.; Unglücks-S. [=Prophet]. B. 186b; V. Il. 1, 106; Vogel-S. (ſ. Vogelſchauer) ꝛc. — **-ēi**, f.; –en: Gebahren und Treiben eines Sehers, gw. tadelnd: Als S. und Schwärmerei verſchrieen. Koſegarten Rh. 1, 7 ꝛc., nam. Zſſtzg., z. B.: Geiſter-, Geſpenſter-S.; Ein magnetiſiertes Dienſtmädchen bringt es bis zur Hell-S. Börne 3, 255; Schwarz-S. Scherr Hofg. 143 ꝛc.; ugw. (ohne tadelnden Nebenſinn): Stern-S. [Aſtronomie]. H. Ph. 4, 238. — **-iſch**, a.: in der Weiſe eines Sehers; prophetiſch. Stahr Rep. 3, 295 ꝛc.; Eine ſchwarz-ſ–e Phantaſie. Scherr Rem. 2, 114 ꝛc., auch: Ihre ſicherheitsaufſeheriſche Juſtiz. Schwegler (46) 66.

Sèhlich, a.: in Zſſtzg. (vgl. ſehbar): **Áb=**: was ſich ab= (od. zu Ende) ſehen läſſt: In irgend einem a–en künftigen Zeitpunkte. Kant 4, 245, — zumeiſt verneint: In langen nicht a–en Gängen. Kl. M. 16, 122 und beſ.: Un-a. G. 5, 7; 39, 195; Sch. 7a u. o. — **Án=**: ſ. anſehnlich. — **Ér=**: Der Adler ſchwingt ſich in Höhen, die minderm Gefieder un-e. bleiben. FMMoſer Herr 20 (ſelten), — veralt. auch: Un-e. = unvorhergeſehn. Luther SW. 56, 21. — **Über=**: ſo beſchaffen, daß man es in all ſeinen Theilen überſehn kann (ſ. überſehbar 1; überſichtlich): Ü–keit fordert auch das Erhabene. Viſcher Äſth. 2, 21 ꝛc., nam. Ggſtz., vgl.: unermeßlich ꝛc.; Eine un-ü–e Bucht. G. 22, 46; Un-ü–e Schande. 9, 288; 17, 51; 24, 247 ꝛc. — **Sèhm**: ſ. Seim. — **-iſch**: ſ. ſämiſch.

Sèhne, f.; –n; Sehnchen, lein; –n=: 1) Anat.: biegſame, feſte, wenig ausdehnbare fibröſe Hilfsorgane der Muſkeln zu ihrer Befeſtigung, Spannung, Bewegung (ſ. Bock An. 225, vergl. Flechſe, in engrem Sinn = ſtrangförmige S.; ferner Ader 1c; Nerve 2, vgl.: Nerven-S–n. Ryff Th. 53 ꝛc. und z. B. noch Pauken-S., eine fadenförmige Verbindung des innern Zungen= und des Antlitznerven. Oken 4, 60 = Paukenſaite. Bock An. 569), — eig. und übertr.: Die S–n der Seele (ſ. d. 1a) anſpannen; Sie entnervten den edeln Stier, ſchnitten ihm gleichſam die S–n ab. H. R. 9, 65; Wo .. alle Federkraft erſchlafft, alle S. entſpannt wird. Koſegarten Rh. 1, 12; W. 3, 167; Winckelmann M. 1, 471b ꝛc. Ältre Nbnf. (ſ. Anm.): Dieſe Senne war ſo ſtark, | dies Herz ſo feſt. G. 1, 76; 29, 137; 194; Freiligrath H. 121 ꝛc. — 2) Strang, nam. zum Spannen des Bogens, inſofern dazu hauptſächl. S–n (1) von Thieren dienen: Nicht zu hoch geſpannt, daß die S. nicht ſpringt! Klinger Zw. 38; W. Luc. 1, 50 ꝛc.; Flicht ſie die Bogen-S. daraus [aus dem Haar]. Lenau A. 174 ꝛc., ſehr häufig: Senne, z. B. Forſter R. 1, 330; G. 3, 282; H. R. 9, 101; Platen 2, 132; Rückert Roſt. 89b (Wie kann der Bogner denn die Bienenſenne ſpannen? BE. 155); Sch. 76b; V. Od. 11, 587; 607 u. o.; vgl.: „Senw“. Brant N. 75^{13}. — 3) (ſ. 2 und Bogen 1a; p) Math.: die die Endpunkte eines Bogens, nam. Kreisbogens verbindende Grade, ſ. vSwinden 155: Der Durchmeſſer iſt die größte S.; Bogen-, Kreis-S. Hier iſt die Form Senne unüblich.

Anm. Ahd. sën(a)wa, mhd. sën(e)we, ſ. Senw. (2) und Senne; bei Schm. Senib, Senig ꝛc., dazu (ſ. 2) veralt., mundartl.: Eine Armbruſt ꝛc. ſeniwen, ſennen, ſen(n)den, ſpannen zum Schießen, — verallgemeint auch auf Feuergewehre nam. im Ggſtz.: abſenden: das Scheibenſchießen einſtellen und —: die Schüſſe auf der Kontrollſcheibe abmeſſen, ſ. Stalder; Schm. — Viell. vrwdt.: ſehnen, mhd. senen mit dem Grundbegriff des den Geiſt ſchmerzlich ſpannenden Verlangens nach Etwas (vgl. langen 1e).

Sèhn-en (ſ. Sehne, Anm.): 1) nach etwas Vermißtem bangend und ſchmerzlich verlangen: a) zumeiſt refl.: Sich ſ., beſ. mit abhäng. Präp. (nam. nach) od. Sätzen, z. B.: nach Ruhe oder: zu ruhen; Wie ein Knecht ſich ſehnet nach dem Schatten und ein Tagelöhner, daß ſeine Arbeit ausſei. Hiob 7, 2 ꝛc.; Indem ich mich zu dir ſehnte. Cham. 5, 195; Sehnſt du dich aufs Land. G. 13, 258; Sich nach Hauſe zu Weib und Volk (Herwegh 1, 10); ſich heim zu den Bergen (Sch. 525b) ſ.; Sehr verlangt ihn zur Heimath. So wie ein Pflüger ſich ſehnt zur Nachtkoſt ꝛc. V. Od. 13, 31 ꝛc.; Sich hin-ſ. (ſ. u.) — nach einem Ort ꝛc. (G. 35, 268; 13, 96), in ferne Weiten (311), nach Jemand (FSchlegel Fl. 247), zu Gott (Uhland 453) ꝛc.; Sich hinüber-ſ. in jene Weiten. Cham. 4, 290 ꝛc. Auch mit Angabe der (verzehrenden, aufreibenden) Wirkung des S–s: Wenn ich mich nicht zu Grunde ſ. .. ſoll. Perthes Leb. 2, 56; Wonach ich todt mich ſ. werde. Schlegel Sh. 3, 80 ꝛc., ſo: Sich ab-, ſtärker zer-, hin-ſ. (ſ. hin 4). — b) (ſ. a) unperſ. (ſ. verlangen 1): Mich ſehnt darnach, Sie zu ſehen. Sch. G. 6, 257; Nach Italien ſehnte es ihn. Wackernagel 4, 1507^{23}; Weckherlin 114 ꝛc. — c) tr. (ſ. e) mit Angabe des Wohin: Die Rathsherrn .. ſ. [wünſchen ꝛc.] heim | dich wieder nach Athen. V. Sh. 3, 586; Einen zu ſich her-ſ.; Die Mitternacht (Hungari 2, 326), die Revolution (Scherr Bl. 1, 260) herbei-ſ. ꝛc. (ſ. er-ſ. 1; 2). — d) intr.: Wie nach mir du ſehneſt. Rückert 1, 422, ſ. e; f und vgl.: Doch war mein Herz nach Liebe hingeſehnt [in S. hingewendet]. Tieck 2, 72. — e) (ſ. a; d) S–d = ſich (ſ. d. †) ſ–d, z. B.: S–d .. nach kühler Ruh. Creuz 1, 158; Dem lange S–den. G. 2, 84 ꝛc., auch meton.: S–de Freude. V. 3, 12 = Freude eines S–den, von Sehnſucht erfüllt, ſehnlich ꝛc. und mit Bſtw.: Der Menſchheit ahndungs-ſ–de Verlangen. WHumboldt 4, 337, nach Ahndungen, nach etwas Geahndetem ſich ſ–d; Liebe-ſ–d, lechzend. Fouqué Dr. 1, 63; Alt und ruhe-ſ–d. W. 11, 122 ꝛc. — f) (vgl. e) ſubſtant. Infin. ohne ſich (ſ. d. †): So lebt er in .. S. nach Dem, was er nie kriegen wird. Rahel 2, 372; Nach der Feldſchlacht iſt mein feurig S. ꝛc. Sch. 1a; All mein S. in die Weite. 534a; Ein unnennbares S. zu den Roſen ergriff mich. Tieck 4, 203 ꝛc., vgl. Sehnſucht, z. B. auch: Liebes-S. ꝛc. — 2) tr. in Zſſtzg.: Be-ſ. (ſ. d.), mit einer Sehne oder mit Sehnen verſehn, — Ggſtz.: (ab-), aus-, ent-ſ. (ſ. d. 2.). — Zſſtzg. ohne Bem. zu 1, z. B.: **Áb=**: 1) [1a, Schluß]. — 2) [2]. — **Āuf=**: ſich nach etwas Höherm ſehnen, ſehnend emporblicken (ſich empor-ſ.): Das zu ſeinem Schöpfer ſich a–de Gemüth. G. 20, 47; Lenau 1, 99; Mahlmann 12 ꝛc. — **Āus=** [2]: (Kochk.) von den Sehnen frei machen: Gut ausgeſehntes Schweinfleiſch. Scheibler Kochb. 321 ꝛc. — **Be=** [2]: Die beſehnte [ſehnenvolle, kräftige ꝛc.] Hand; Den Bogen b., auch (ſ. Sehne 2): Der beſennte Bogen. — I. **Dúrch=**: Romane, durch die wir uns durchgeſehnt und durchgegähnt. DMuſeum 1, 2, 217, uns hindurchgeſehnt, ſehnend hindurchgearbeitet, ſ. auch II 1. — II. **Durch=**, tr.: 1) Monden, die .. in Kerkernacht | ſie .. durchſehnt und durchgewacht. Reithard 82, auch in Form von I. — 2) [2] Durchſehnt, durch und durch voller Sehnen. — **Empör=**: auf=ſ. L. 5, 137 ꝛc. — **Ent=**: 1) Weil dem Leib die Seele ſich entſehnt, aus dem Leib fortſehnt. — 2) [2] Fleiſch e. (ſ. aus-ſ.); Den Bogen e. (ſ. be-ſ.), ſeltner ſo: ab-ſ. — **Entgêgen=**: Sich Einem e. G. 13, 20. — **Er=**, tr.: herbei=ſ.: 1) das Nahen des Obj. ſehnlich wünſchen: Etwas e. und erhoffen. Lewald Reiſ. 2, 107; Den Tod (Arndt 443), den Freund (Platen 2, 117) e.; Bang (Kinkel 439), heiß (Geibel Rod. VIII), lang (Sch. 500a) erſehnt ꝛc. — 2) (ſcherzh.) durch Sehnen das Herbeikommen des Obj. bewirken: Ich habe mir .. den Orden erſehnt, d. h. ich habe nicht ſehnſuchtsvoll, wiewohl vergebens danach geſeufzt, ſondern ihn realiter herbeigeſehnt. Immermann M. 1, 200. — **Fórt=**: Sich ſ. G. 4, 33. — **Hêr=** ꝛc. [1a; c; d]. — **Nāch=**: Einem n., ſehnend ihm nachblicken. KMayer 73, auch refl.: Ich .. grüßte den kommenden Lenz, ſehnte dem Herbſte mich nach. G. 1, 291, vgl.: Sehn' ich mich deinem Buſen zu. Platen 1, 235. — **Um=**, tr.: ſehnend umgeben: Nun ſollen ſchöne Frauen | .. mich liebenswürdig all um-ſ. G. 10, 236. — **Ver=**, tr.: z. B.: Eine Zeit v., vgl. verſeufzen ꝛc., auch: Wir ſind dann verkümmert und vergrämt (ſ. d. 3) und verſehnt. Höfer Hausbl. (55) 1, 123. — **Zer=** [1a, Schluß]: Sich z. Droyſen A. 3, 198; Wenzig Slaw. 139. — **Zu=**: ſ. nach-ſ. — **Zurück=**: Sich z. nach Etwas ꝛc. (W. 4, 233; G. 16, 141 ꝛc.), zu Einem (35, 283 ꝛc.); auch [1c]: Einen oder Etwas z. ꝛc. — **-ig**, a.: 1) aus Sehnenfaſern beſtehnd: Die Feſtigkeit eines ſ–en Theils eines Muſkels ꝛc. Bock An. 225 ꝛc. — 2) viel Sehnen enthaltend: S–es Fleiſch. — 3) (ſ. 2, vergl. nervig) kräftig, ſtark ꝛc.: In ſ–er Hand. Freiligrath 1, 33; Sein [des Ebers] ſ–er Wanſt. B. 42 ꝛc., Nebenform: Sennig und rauh iſt der männliche Arm. Muſäus M. 3, 47. Zſſtzg. z. B.: Eiſengliedrig, ſchlangen-ſ. [mit Sehnen biegſam wie Schlangen]. Freiligrath SW. 4, 196; Den Stark-ſ–en. Platen 2, 264 ꝛc. — 4) Hüttenw.: S–es Eiſen, wie Sehnen zäh ꝛc. Karmarſch 2, 424; 3, 342 ꝛc. — **-iglich**, a.: (nur noch alterthümlich) ſehnlich: Mit ſ–em Schmerzen. HSachs G. 1, 58. — **-lich**, a.: 1) voll Sehnens, ſchmerzlichen Verlangens; es erregend ꝛc.: Etwas ſ., ſ–ſt wünſchen, verlangen ꝛc.; Mein ſ–(ſt)er Wunſch ꝛc.; S. klagen ꝛc.; Des Freundes Hand, | die, ſ. ausgereckt, dich nicht erreicht. G. 13, 218 ꝛc.; Wunderklänge .., wie beſäuſelt ihr ſ. mein Ohr! Uhland 8 ꝛc. — 2) Zſſtzg.: **Án=**: bei Ältern anſeh(e)lich, anſehenlich; ähnlich wie beträchtlich (ſ. d.) von betrachten ꝛc., — Ggſtz. un-a., dazu: (Un-)A–keit — in verſch., ineinandergreifenden Nüancen: was angeſehen zu werden verdient, die Blicke auf ſich zieht — durch Äußres, Geſtalt, Größe ꝛc. (vgl. ſtattlich), oder durch Innres, Werth ꝛc. (vgl. bedeutend), von Perſ. ꝛc.: in Anſehen, Achtung ſtehnd (vgl. angeſehen), danach z. B. mehrdeutig: Ein a–er Mann, ein geachteter, achtbarer (ſ. d.) oder von ſtattlicher Geſtalt, vergl.: Nicht eine „anſehnliche“ Perſ., gering und mager von Leib. Luther 6, 220a; Ein angeſehener Herr. „Angeſehen?“ Je nun, ich meine a., was man ſo unterſetzt nennt. Tieck 10, 25; Trat der a–e Vater herein. G. 22, 364 ꝛc., — ferner z. B.: Ein anſehnlich [großes] Horn. Dan. 8, 5; Anſehnliche Proceſſionen .. und ſtattliche Kreuzgänge. Fiſchart B. VIII; Ein hübſches a–es [ſtattliches] Kleid. G. 28, 21; Einen a–en [beträchtlichen, nicht geringen] Lotteriegewinnſt. 15, 19; Eine a–e [ziemlich bedeutende] Bibliothek. 20, 90; Gelegenheitsgedichte, deren beſ. bei a–en Verheirathungen dutzendweiſe zum Vorſchein kamen. 206 [bei Verheirathungen angeſehner, vornehmer Perſonen]; Sie ſehen nach dem anſehnlichen, ſcheinenden, prächtigen Weſen und Stand. Luther 1, 483a; Ein ſolcher Mann wird durch ſeine Ehrlichkeit a. Rabner 1, 71 [erwirbt Anſehn]; In eine ſo a–e Schwägerſchaft aufgenommen. 153; Abhandlung, welche man .. durch die Zeugniſſe berühmter Männer .. a. machen [der man ein bedeutendes Anſehn geben] will. 157; Wie er ſich des anſehenlichen [bedeutenden, großen] Werks unterſtanden. Schaidenreißer IV; Sein verehrtes Ehgemahl an Jahren | a. Schlegel Rich. III. 1, 1; „Anſähliche“ [große] Veränderung. Stumpf 390a; 221a ꝛc.; Die hoch-a–e Geſellſchaft für Literatur. G. 33, 170, als Titel, vgl.: Allen hoch- und wohl-a–en Mitgliedern des hohen Senats. W. 14, 170 ꝛc.; Die Blume mag ſchön oder un-a. ſein. Börne 2, 175, nicht ſchön ausſehnd; Weil zwei nicht un-a–e Häuſer gebrochen. Engel 12, 259, weil die nicht unbedeutenden Geſchäfte Bankerott gemacht; Ein un-a–er, aber hochgelehrter Mann. Hammer RH. 266, nicht ſtattlichen Ausſehns; Ein veracht, unanſehnliches, niedriges Weſen od. Stand ꝛc. Luther 1, 483a ꝛc.; (veralt.) Wie es unanſehnlich, ja unglaublich iſt, daß ꝛc., wie es nicht das Anſehn, den Anſchein hat ꝛc.; Wegen Un-A–keit, weil er klein war. Mandelslo 69a; Hammer RH. 265; Zinkgräf 1, 248 ꝛc.; Ein wohl-a–er Lehnſtuhl. V. 1, 1 ꝛc. (ſ. o.: hoch-a.).

Sèhr: ſ. Schwär, Anm.: 1) (veralt.) n., m.: Schmerz, Weh, übertr. = Verletzung ꝛc., ſ. Schm. 3, 280; Wackern. Gl. 474; Friſch 2, 258a: Die ſtehen ſtammfeſt noch und ohn des Weſens S. [ohne daß es verſehrt ſei]. Schottel 1006; Nichts ihr bringe Fahr und S. Rückert 4, 200 und fem.: Sie fürchtet eine Sehre, die ihr würde gethan. 381 ꝛc. — 2) a. (ſ. 1): a) veralt.: ſchmerzhaft=wund, empfindlich. Stalder (vgl.: ſerig. Ryff Th. 32; Serigkeit. ebd.; ſirig, böſe, unleidlich ꝛc. Spindler V. 2, 403). — b) (ſ. a) zur Bez. eines hohen Grads, z. B. alterthümelnd als Ew.: Mit ſ–em [großem] Fleiß. Keller gH. 1, 169 ꝛc., gw. aber (ſ. groß 21) als Adv.: Das ſchmerzt, freut mich ſ.; Ich freue mich ſ. (ſpöttelnd: Es rührte ſie ſo ſehre. Heine Sal. 1, 164); Sehr — groß, klein, ſchön ꝛc.; Mein Vater iſt ſ. Kaufmann. Freytag Soll 1, 136; Er iſt zu ſ. ein gnädiger Herr [= Ariſtokrat, ariſtokratiſch], als daß er ſeine Tochter einem Drechsler geben möchte. Meißner Stein 158; Der Elephant iſt ſ. ein ſtark Thier. Ayſſ Th. 28, gw.: ein ſ. ſtark Thier, doch z. B. noch: Daß ſolche Beweiſe . . ſ. ein geringes Gewicht hätten. G. 19, 200 ꝛc.; So oder: wie ſ. er auch gefehlt hat ꝛc.; All-zu-ſ. Cham. 3, 325 ꝛc., vgl. (ſelten): Uber-ſ. Schütze Hamb. 509; 517 ꝛc., Steigrung veralt., ſ. mehr, z. B. noch alterthümelnd: S. weinte Frau Gothilde um ihren Eheherrn, | ſie weinte noch viel ſehrer um Hornkind. Rückert Kind Horn Str. 18. — **-en**, tr.: „ſehr" (ſ. d. 2a) machen; verwunden, beſchädigend verletzen: Daß die Gluth kein trocknes Hälmchen ſehrte. W. 1, 206, hochd. ugw., wie auch be-ſ. (ſ. Schm.); gw.: Ver-: Ihr Haupthaar nicht verſenget und ihre Mäntel nicht verſehret. Dan. 3, 27; Weish. 18, 3; Soll er [der Fuchs] . . durch Geſtank ihn [den Bau des Dachſes] ſo v., | daß er ihm die Wohnung läſſt. Brockes 9, 255; Hat er Cyprien | am Handgelenk verſehrt [verwundet]. B. 168b; Leben . ., das tauſend Degen nicht verſehrt. Haller 14; Die Schönheit und Zierde der Mutter [der Kirche] beflecken und v. Luther 1, 539b; Mühlpforth 2, 6; Deſſen feines Gefühl von zu großen Aufmerkſamkeiten für ihn verſehret wurden. JP. 7, 89; Die Keule ſchmetterte, was jenes [Schwert] nicht verſehrt. Rückert Roſt. 87a; Wie ſo leicht iſt deine zarte Seele | ſelbſt von des Freundes Hand verſehrt! ERudolphi NGd. 202; Eingepackt, daß Nichts verſehrt wird, wenn es etwa regnen ſollte. Tieck 5, 54; Die Noth, die uns verſehret. Weichmann 1, 8; 20 ꝛc. Beſ. paſſ. Partic., z. B. = wund (vgl. krank). Oken 5, 667; Ayſſ Th. 33 ꝛc.; Er fragte, ob ihr nicht verſehret wäret. Ich ſagte: er iſt ganz ꝛc. G. 9, 40 ꝛc. (ugw.: Sein zerrißnes Kleid, ſeine verſehrte Kutſche. Woltmann Weſtf. 1, 45, beſchädigt) und mit Bſtw.: Giftverſehrte Brüder heilen. Rudolphi NGd. 179; Roſtverſehrt | . . das Schwert. Freiligrath 1, 371; Ein Baum . ., ſturmverſehrt. SW. 3, 122 ꝛc. und nam.: Unverſehrt, mit Fortbild.: Unverſehrtheit. Kohl E. 3, 114; Herrig 30, 44 ꝛc., vgl.: Unverſehr-bar, -lich (vgl. unverletzbar); Verſehrung. Weish. 11, 20; Ayſſ Sp. 128b ꝛc. — **Seibling**: Sälbling. Oken 6, 350.

Seich, m., -(e)s; 0. — **-e**, f.; 0: Piſſe (ſ. d.). Fiſchart B. 26b ꝛc.; Als hätten ſie den kalten S. Rollenhagen Fr. 360 ꝛc., ſ. Schm. 3, 189 (S–e, f.: rinnendes Bächlein. Adelung). — **-en**, intr. ꝛc.: piſſen (ſ. d. 2 und Zſſtzg.). Fiſchart B. 161a; Luther SW. 60, 39; Rollenhagen Fr. 425; Simpliciſſimus 2, 467; Stumpf 411a ꝛc., ſ. Schm.; Daß ſie [Obj.] auch die Hund „anſaychen". Franck LaſtF. 3a; Sie ſo kröten- und katzenſeichiſch zu be-ſ. Fiſchart Garg. 148b ꝛc.; Sich be-ſ. 205b; Eppendorf 71 ꝛc., ſ. auch beſeigen; Das Fegfeuer ausgebrunzt [ſ. d.] und verſeicht. Fiſchart B. 124b ꝛc. — **-er**, m., -s; uv.: Piſſer (ſ. Schm.): Die S–in. V. Ant. 1, 322 (ſchwäb. auch eine Pflanze, Leontodon taraxacum); Wie ein Bett-S. verſchämt ſtehen müſſen. Rockenphil. 2, 246 (auch = Kelleraſſel. Grimm); Käſe-S., wie man ſolche Geizhälſe hier zu Lande nennt. 192; Ein alter Kalmäuſer, Blackſcheißer [ſ. d.], Schul-S. Moſcheroſch Gſ. 3, 244 ꝛc.

Anm. Ahd. seich, seihjan (Graff 6, 134), wohl ſtammvrwdt (mit Grundbegriff niedertröpfelnder Flüſſigkeit, vergl. Seichkaſten: kleiner ausgezimmerter Schacht im Haſelgebirg, worin ſich niedertröpfelnde Soole anſammelt, ſ. Scheuchenſtuel 223 ꝛc.): ſeihen, ahd. sihan, mhd. sihen = ſeigen, ſ. d. und verſeigen, verſiegen; ſeigern; ſickern (oder ſiekern, ſiegern. Adelung); Sichertrog, ſoggen ꝛc. und, indem an den Stamm si ſtatt des Gaumen- ein Lippenlaut getreten, niederd. sipe(r)n (Brem. W. 4, 792; ſifern. Schm. 3, 205; ſiebern. JP. 21, 131), hochd. Seifer (ſ. Sabbe, Anm. und das dort Angeführte), wie bergm.: (Gold-, Zinn-) Seife, Seifenwerk ꝛc., vgl.: Die Bergwaſſer, die um Katzhütte Seifen oder Tiegel heißen. Gutzkow Unterh. 2, 2, 27a und nam. Weinhold 89a (dagegen wohl irrig: Jenes Schuttland treffen wir häufig in Thälern, plattd. Siepen [?], daraus hochd. Seifen. Karmarſch 3, 675). Andrerſeits berührt ſich ahd. sihan ꝛc. (ſ. o.) mit sigan, mhd. sigen — ohne den hervortretenden Begriff der Flüſſigkeit —: ſich niederwärts bewegen (vgl. rieſeln), faktit. mhd. seigen, — dazu wohl mit eingeſchaltetem Naſenlaut ſinken, goth. sigqan, ahd. sinkan, mhd. sinken; faktit. ſenken, ahd. sankjan, senkjan, mhd. senken —, vgl. ſeiger = ſenkrecht. An die Bed. des Sinkens ſchließt ſich füglich ſeicht oder ſeig. Schm. 3, 213, mhd. sihte. — Vgl. über die ſich berührenden Stämme nam. Graff 6, 129 ff.; 133; 254 ff.

Seicht, a., -eſt (ſ. Seich, Anm.): niedrig, flach: 1) zunächſt und gw. vom Waſſerſtand, ſ. untief: S–es Waſſer; S–e Stellen im Waſſer; Den Fluß an einer Stelle, wo er ſehr ſ. war, durchwadet. W. Luc. 4, 151 ꝛc.; bildl.: Nun iſt dein Bächlein wieder ſ. [deine Liebe gering]. G. 11, 145, ferner z. B.: Ihr ſchwimmend Aug voll ſ–er [leicht trocknender] Thränen. Haller 99; Die ſ–e Lampe [in der nur wenig Öl]. Wackern. 2, 1105^{19} (Pfeffel) ꝛc. — 2) (mundartl.) S–e Schüſſel ꝛc. Adelung. — 3) nicht in die Tiefe dringend: a) körperlich: S–e Wunden. Alringer D. 274; S. gepflügt. V. Georg. 12 ꝛc. — b) geiſtig (vgl. oberflächlich), z. B.: S. gelehrt. HSachs G. 2, 45; Luther 6, 117a ꝛc.; Ihre ſ. teiffe [tiefe] Kunſt. 119b ꝛc.; S–e Köpfe (W. 14, 146), Geiſter (Mendelsſohn 4, 1, 17), Spaßer (Schlegel Sh. 6, 111), Thoren (Sch. 9b) ꝛc.; Gründe (Mendelsſohn Morg. 273), Kenntniſſe (225), Erklärung (W. 11, 191); Das ſ–e Geſchwätz. V. Ant. 2, 56; S. urtheilen (Gentz R. 50), denken (Cronegk 2, 259) ꝛc.; Auf welchem ſ–en Grunde würde die öffentliche Glückſeligkeit ſtehn! W. 7, 181 ꝛc. — 4) Bergb.: S–es Gebirge. Adelung; z. B. auch (ſelten): Erheb mich von den ſ–en Hügeln | auf deinen Flügeln. EKleiſt 1, 6 ꝛc. — **-e**, f.; -n: 1) (ohne Mz.) das Seichtſein: Die Trockenheit oder S. des Tanager. V. Georg. 181; Geprüft ihrer Waſſer Tiefe und S. Rückert Mak. 2, 76 ꝛc., auch (ſ. ſeicht 3b): Die Leere und die S. 1, 4, vgl.: Seines Waſſers Seichtheit und Tiefe. 7; Seichtheit ſeiner Begriffe. W. 34, 7; Abſolute Oberflächlichkeit und totale Seichtigkeit. Fichte 8, 52; 53; Kant Anthr. 22; Sch. G. 1, 263 ꝛc. — 2) ſeichte Stelle im Waſſer, Untiefe: S–n und [Sand-]Bänke. Schlegel Kaufm. 1, 1; Tieck Cymb. 3, 1 ꝛc. — **-en**, tr.: ſeicht machen: Es ſeichtet ein ſandiger Boden die Fläche. V. Ov. 2, 213 ꝛc.; auch intr.: ſeicht werden, — für Beides gw.: Ver-: Die neuere v–de Pädagogik. Fichte 8, 103; Seitdem es den Erziehungskünſtlern gelungen . ., die . . Studien zu v. G.; FAWolf H. 11 ꝛc.; Die vorliegende Sache verſeichtete immer mehr. Niebuhr Nachg. 114 ꝛc. (vgl.: Verſeichtern, beſ. tr.: ſeichter machen). — **-heit, -igkeit**: ſ. Seichte 1.

Seid-e, f., (-n); -n-: ahd. sîda, aus lat. seta [serica], ſ. Diez 317: 1) das Geſpinnſt des Seidenwurms, wie es von den Kokons (ſ. d.) abgehaſpelt und dann weiter verarbeitet wird, ſ. Karmarſch 3, 226 ff.: Rohe, gezwirnte S. ꝛc. — a) Sprchw.: Mit S. näht man keinen groben Sack (ſ. d. 1i); S. ſpinnen, urſpr. (ſ. Agricola 681; 677, vgl. Friſch 2, 258c, ſ. Sammt II), in Wort und That fein ſein, keinen Anſtoß geben ꝛc., heute aber gw.: Bei Etwas keine S. (Hebel 3, 331; 443 u. o.), nicht S. und Gold (Gervinus Lit. 5, 32; Lohenſtein Soph. 81) ſpinnen, keinen Vortheil haben, ſich nicht gut ſtehn ꝛc. Bildl.: S. aus ſeinem Schriftſteller ſpinnen, von dem Gewebe der erklärenden Noten ꝛc. H. R. 7, 107. — b) Drei Gattungen roher S. [oder Roh-S.] . .: Organſin (Ketten-S.) . . zur Kette bei allen beſſeren ſeidenen Zeugen angewendet und ſtark gedreht; Trama (Einſchlag-S.) . ., als Einſchuß in den Zeugen . .; [Ab-, Flock- oder] Florett-S. aus den Abfällen der Kokons . . ähnlich wie Baumwolle bereitet. Karmarſch 3, 231; Die dünnſten Kokons mit grobem Faden geben die ſog. Pol-S., diejenigen mittlerer Güte und Stärke die Einſchlag- oder Trama-S., die ſchönſten . . die Ketten- oder Organſin-S. Knapp Techn. 2, 640; Strähn-S. (unverwebte). Panorama 365a; Häkel-, Näh-, Stick-, Strick-S., zum Häkeln ꝛc. — 2) Gewebe aus S. als Kleidung: In (Sammt und) S. gehn, rauſchen (Tieck Cymb. 3, 3), prunken (V. 4, 176); S. tragen. Zinkgräf 2, 51 ꝛc., vgl. als beſt. Stoffe: Baſt-S., Bombaſſin (ſ. d. u. Baſt 4); Baum-S., aus Baumwollen- u. Wollengarn; Halb-S., aus S. und einem minder guten Stoff ꝛc. — 3) der S. Ähnliches, z. B.: a) Der Herbſt . . überſpinnt das Feld . . mit bunter S. [Blumen]. V. 3, 162. — b) etwas S–n-Weiches (vgl. Sammt und ſeiden 3): Die weiße Hand das Einzige [an ihr] von S. Herwegh 1, 162 ꝛc. — c) Pflanzen: Cuscuta (Flachs-, Zaun-S.); Antirrhinum linaria; Periploeca graeca ꝛc. — d) Spinn-S., Art Kupfererz ꝛc. — **-el**, n., -s; uv.: Name verſchiedner Hohlmaße (ſ. beſ. Schm.), z. B.: 1) für Getränke = $^{1}/_{2}$ Maß: Wenn der Mann ein Seidlin will haben, ſo will die Frau ein Maß. Franck LaſtG. 1b; Bei einem S. Wein. JoMüller 6, 33 ꝛc. — 2) für Erz, ſ. Scheuchenſtuel 223. — 3) für Getreide. — **-eln**, intr. (haben) und tr.: 1) (ſ. Seidel 1) zechen. Kladderadatſch 11, 39, vgl. ſchöppeln, bechern und Zſſtzg. — 2) mundartl. = tüdern (ſ. d. und Seil, Anm.). — 3) mundartl. = ſeihen. Schm. — **-en**, a.: 1) aus Seide: S–e Stoffe, Kleider, Handſchuhe (ſ. d.); Alles bunten S–e. G. 18, 245 ꝛc.; Bunt-, blau-, roth-, ſchwarz-ſ. ꝛc.; Flock-ſ–e Shawls. Börne 4, 228; Halb-ſ–e Stoffe und ſo auch (ſelten) geſteigert (vgl. 3): Sie hatte ſchwerere Häfte oder ein ſ–eres Tſchöppli. Gotthelf U. 1, 205 ꝛc. — 2) zuw.: in Seide gekleidet: S–e Buben. G. 9, 58; Schlegel Joh. 5, 1; Ein ſ–er Pöbel lächelt. Stolberg ꝛc. — 3) zart, weich, ſanft wie Seide: a) für das körperl. Gefühl: Ihre ſ–e Hand. Klinger Zw. 46; Den ſ–ſten Raſen. Koſegarten Po. 2, 89; S–e Haare. Platen 1, 115; Scherr Pilg. 1, 46; ESchulze Poſ. 135 ꝛc. — b) fürs geiſtige Empfinden: Bei ſ–en Schmeichelein. Göckingk 1, 156; Singen mit ihnen um . . ſanft und ſ. Klinger LW. 50; Man muß mit Fürſten in ſ–en Worten reden. FKMoſer Herr 295; Die ſ–e Ruhe. Wackern. 2, 896^{7} ꝛc. — **-enhaft**, a.: = ſeiden 3, vgl.: Seidige Haare. Gartenl. 9, 98a; Deren Pelz . . ſeidig flockte. Heine Tr. 137 ꝛc.

Seiſ-bar, a.: nam. Zſſtzg.: Ver-: ſich verſeifen (ſ. d.) laſſend: Eine fettige durch Alkalien v–e Subſtanz. Karmarſch 1, 73; Liebig Th. 78 ꝛc. — **-e**, f.; -n; -n-: 1) (ſ. Sabbe, Anm.) Chem.: a) Verbindung einer Fettſäure mit einer Salzbaſe: So hat man Kalk-S., Blei-S., Kupfer-S. ꝛc. [nach den Baſen]. Karmarſch 3, 256 (ſ. d. auch fürs Folg.). — b) gw. in engrem Sinn, inſofern die Baſe Kali oder Natron (Soda) iſt, nam. zum Waſchen dienend, von Fett u. Schmutz reinigend: Kali- und Natron-S. — c) Nach der Konſiſtenz heißt jene: weiche oder Schmier-S. und die gewöhnlichſte je nach der Farbe: grüne und ſchwarze S., und mit Bezug darauf, daß die heißre Jahreszeit größre Konſiſtenz erfordert, in Rückſicht auf das in der Bereitung anzuwendende Fett (ſ. e) eingetheilt in Winter- und Sommer-S. — d) (ſ. b; c) Natron- oder harte S., unterſch. in Soda- und Pottaſch-S., jenachdem bei der Bereitung unmittelbar Natron- (Soda-) Lauge angewendet iſt oder Pottaſchlauge, deren Kali nachher durch das im zugeſetzten Kochſalz enthaltne Natron erſetzt wird. — e) in Bezug auf die zur Seifenbereitung verwendeten verſch. Fette unterſch. man z. B. nam. zu c: Thran-S., ferner beſ. zu d: Harz-, Wachs-S. (z. B. Behufs der Wachsmalerei. G. 24, 113) und nam.: Talg-S., vgl.: Fleiſch-, Knochen-S., inſofern thieriſche Abfälle benutzt werden; Öl-S–n, ſo z. B.: Baumöl-; Palmöl-; Kokusnußöl-S. und (ſ. d): Kokusnußöl-Soda-S. ꝛc. — f) Nach den verſch. Anwendungen unterſch. man z. B.: Mediciniſche S. [Baumöl-Natron-S.]. Falke Th. 2, 312 (ſ. g) im Ggſtz. zur gw. Haus-S.; Waſch-S., Toiletten-S. (ſ. g); ſo: Geſichts-, Hand-S.; Barbier- oder Bart-S. (ſ. einſeifen); Woll-S., zur Wollwäſche; Fleck-S., zum Ausmachen von Flecken in Geweben; Putz-S. [zum Blänken ꝛc.]. Stralſ. Kochb. 2, 68 ꝛc. — g) Nach den verſch. Zuſätzen, z. B. beſ. in Bezug auf die Parfümierung der Toiletten-S–n durch riechende Öle ꝛc.: Kräuter-, Mandel-, Moſchus-, Orangenblüth-, Roſen-, Zimmt-S. ꝛc., auch z. B.: Honig-S.; Bimsſtein- oder Sand-S., durch den Sandgehalt den Schmutz von der Haut ſehr gründlich fortnehmend; ferner z. B. zu medicin. Gebrauch: Spießglanz-S. (Mitſcherlich 2, 2, 469); Guajak-, Jalappen-, Terpentinöl-S. ꝛc. — h) Andre Benennungen z. B.: Kalte S–n, die nicht eig. geſotten werden; Tranſparent-S–n, von durchſichtiger Beſchaffenheit; Marmorierte S. ꝛc.; Kern-S. (ſ. Kern 24), nach dem Ausſalzen ſich zuerſt als halbflüſſige Klümpchen oder Kerne ausſondernd, Ggſtz.: gefällte S., mit überſchüſſigem Salzwaſſergehalt; Schaum-S., ſtarkſchäumend und ſehr leicht ꝛc. Nach dem Ort der (urſprüngl.) Bereitung: Spaniſche, venetianiſche, Marſeiller, Eſchweger, Windſor-S. ꝛc. — i) Belege für die Anwendung kaum nöthig, ſ. Riegel 3a; Jer. 2, 22; Mal. 3, 2 ꝛc.; bildl. Stilling 4, 197 ꝛc.; Er iſt ſo weich und ſanft, als hätte er die S. gegeſſen. Höfer W. 253 ꝛc. — 2) ſ–n-ähnl. Maſſe, z. B.: Berg-S., Art fettigen Thons: In Thüringen wird die Berg-S., bekannt unter dem Namen Bok-S. [ſ. Bauche], zum Waſchen grober Zeuge angewendet. Oken 1, 213. — 3) (ſ. Seich, Anm., — von Friſch zu 1 gezogen in Bezug auf die Goldwäſche ꝛc., ſ. ſeifen) Bergb.: lockres Gerölle von Diluvialmaſſen, die durch Waſcharbeit zu gewinnende Mineralien (nam. Gold, Platina, Zinnſtein, Diamanten) mit ſich führen und: die Geſammtheit der zur Gewinnung dieſer Mineralien dienenden Anſtalten (S–n-Werk), ſo: Diamant-, Gold-, Platin(a)-, Zinn-S. ꝛc., ſ. G. 40, 203; Karmarſch 3, 675; 2, 852 ff.; Scheuchenſtuel 106; 223; Wackern. 3, 421^{39}; 437^{38} ff. (Matheſius). — -en, intr. (haben) und tr.: 1) mit Seife einreiben ꝛc. (ſeifenen. Spate), z. B.: a) (Spielkartenfabr.) Die zu glättenden Pappen vorher ſ., be-, ein-ſ., dazu: Seifer. — b) Behufs des Reinigens, waſchend ꝛc.: Das patſchte und ſpritzte und ſeifte und rieb. OLudwig Th. 1, 458 ꝛc., ſ. Zſſtzg. — 2) (ſ. 1b und Seife 3) Bergb.: Mineralien durch Auswaſchen gewinnen: Da er des reichen Gold-S–s im Fluß Piſon erwähnt. Wackern. 3, 437^{36} (Matheſius); Daß Alles .. inheimiſche Ausbeute, in dieſen Gründen geſeifet, in dieſen Wäſſern gewaſchen .. ſei. 649^{1} (Opitz) ꝛc., auch: ſeif(e)nen. Dazu: Seif(en)er, Beſitzer eines Seifenwerks (ſ. Scheuchenſtuel 223) und Arbeiter darin (Adelung), vgl. (Gold- ꝛc.) Wäſcher. — Zſſtzg. z. B.: Áb-: 1) [1b] Tiſche, Bänke, Thüren a. — 2) von der Seife reinigen, die Seife abſpülen (ent-ſ.): Die rohe Seide a. — Áus-: 1) [1b] Hohle Geräthe inwendig a. — 2) [2] Die Goldkörner a. — Be- [1a]. — Dúrch- [1b]: Durch tauſendfältiges D. und Waſchen ausgefaſert. Börne 1, 40. — Éin- [1]: Wäſche e. ꝛc., nam.: Den Bart, Jemand e., Behufs des Barbierens. G. 10, 201; 19, 88; 20, 94 ꝛc., daher auch (ſ. barbieren): Hr. Sch. hat uns hier einigemal ſehr gut eingeſeift, ſein Bruder aber einmal geſchoren [ſ. d. 2]. L. 13, 213. — Ver-: von fettigen Subſtanzen, intr. (ſein): ſich — und tr.: ſie — durch Zuſätze in Seife umwandeln; Verſeifung. Karmarſch 3, 256; Unverſeiftes Fett. 258 ꝛc. — -er, m., -s; uv.: 1) ſ. ſeifen 1a; 2. — 2) Sabbe ꝛc. (ſ. d. u. Anm., vgl. Geifer ꝛc.), dazu: Seifern; Etwas, ſich beſeifern ꝛc. — -icht, -ig, a.: voller Seife; ſeifenartig (ſeifenhaft). — -nen, -ner: ſ. ſeifen (1 und) 2.

Sēig-e, f.; -n: 1) Vorrichtung, Etwas zu ſeigen (ſ. d.): Wie der Moſt .. aus der Seig' einengenden Öffnungen abläuft. V. Ov. 2, 273; Ländl. 1, 87; 3, 237; 4, 783 ꝛc., daneben: Seihe, f. Adelung ꝛc.; Seiger, m. Weinhold; Andre ſind einem Seiher ähnlich, ein Seihetuch läſſt den Wein auslaufen und behält nur die Hefen. H. R. 9, 298; Durchſeiher. Adelung; Die Würze von den ausgekochten Hopfenblättern zu trennen. Man bedient ſich dazu des Hopfenſeihers ꝛc. Karmarſch 1, 219; Suppenſeiger. Weinhold; Waſſer-S., z. B. bei Bäckern, zum Abſeigen des Waſſers vom genetzten Weizen [verſch. 3]. Adelung ꝛc. — 2) (ohne Mz.) der beim Seigen bleibende unbrauchbare Rückſtand, nam. die Trebern (Seihe). — 3) (ſ. Seich, Anm.) Bergb.: S., Waſſer-S. (verſch. 1), die gegen den Tag „geſenkte", dem Grubenwaſſer freien Abfluß darbietende Stollenſohle und die „Senkung" (Neigung) derſelben gegen den Tag, ſ. Schm. 3, 209; Scheuchenſtuel 260. — -el, m., -s; uv.: (ſchwzr.) Leiterſproſſe. Gotthelf Sch. 37; Hebel 3, 118. — -en, tr.: (ſ. Seich, Anm.) Flüſſiges, um darin enthaltne gröbre Theile abzuſondern, durch Etwas „ſickern" (tröpfelnd hindurchlaufen) laſſen (ſ. filtrieren), Nbnf. ſeihen, beide urſpr. mit ſtarker Abwandlung (wie ſchweigen, ſteigen; leihen, zeihen ꝛc., vgl. nam. gedeihen, gediegen), auch zuw. in der Schreibw.: ſeien, ſäugen: Die ihr Mucken [ſ. d. 1] ſeiget und Kamel[e] verſchluckt. Matth. 23, 24 (ſprchw.); Kritiſches Mücken-S. Heyne (L. 13, 485); Das Land .. trank ſie [die Thränen] hinab in die innerſten Adern, | wo ſie, zu Waſſer geſeigt, aufquollen. V. Ov. 1, 341; Durchgebeutelt, geſeigt und gepreſſt [bildl.]. W. 14, 246 ꝛc.; Seihe es durch ein Tuch und ſo du es .. geſiehen haſt. Büchſenmeiſt. 8; Mit ſehr reinem, vorher geſeihetem .. Leim. Karmarſch 3, 555; Die Milch iſt geſeiht. Koſegarten Po. 2, 389; JP. 40, 23 ꝛc.; Geſeiet. Volger EE. 313; Zinkgräf 1, 159 ꝛc.; Der eine Mücke ſäugt ꝛc. Günther 534, ſ. auch ſeigern. — Dazu: Ihr Muckenſeiger und Kamelverſchlinger. Luther 8, 10b; Kein Haarſpalter und kein Mückenſeiger. Gutzkow Z. 2, 259; Mückenſeiher. R. 5, 490 ꝛc.; Grillenfängerei und Mückenſeigerei. Gedike Du 2 ꝛc. — Zſſtzg. ſ. nam. Schm. 3, 209; 219, — auch intr. (ſein), vergl. ſickern, z. B.: Áb-: Säftchen .. aus Büchern abgeſeigt. V. Ar. 3, 166 ꝛc.; Zu der von dem weinſteinſauren Kalk abgeſeihten Löſung. Karmarſch 3, 624 ꝛc.; Die abgeſiegene Brühe. Tabernaem. Kräut. 1362. — Áuf-: ſ. be-ſ. — Áus-: Mücken ſeiget ihr aus ꝛc. H. R. 9, 280; Milch ausſeihen (oder ausſeideln). Schm. — Be-: mundartl. ſtatt ver-ſ.. Der Kuh iſt die Milch beſiegen, meton.: Die Kuh beſeiht (Schm.), beſeicht (Höfer Et. W. 1, 79, richtiger: beſeigt) ſich = iſt aufgeſiegen. Adelung. — I. Dúrch-, II. Durch-: Mit durchſēigtem rothem Wein. Gerhard W. 2, 306, gw.: dúrchgeſeigt; Der .. Thau muß öfters durchgeſigen werden. Hohberg 1, 697b; Den Wein filtrieren oder ihn durchſäugen. L. 3, 412; Den Honig bereit mit Sieden und Durchſeihen. Ryff Sp. 280a; Von der durchgeſigenen Brühe. Tabernaem. 1193; Den Wein durchzuſeigen. Winckelmann 2, 70 ꝛc., auch (´—⏑) intr. (ſein): tröpfelnd (ſickernd) hindurchdringen: Die Feuchtigkeit, welche durch die Keime zu den übrigen Theilen dúrchſeihet. G. 39, 35; 41 ꝛc. und tr. (⏑—⏑): tröpfelnd durchdringen: Die Flüſſigkeit, indem ſie die Pflanzengefäße durchſeihet und durchſpült. 36. — Er- (veralt.): trocknen: Kehr den Salpeter um, daß er wohl „erſeuche" und trockne. Büchſenmeiſt. 16; Fiſchart Ehz. 408 ꝛc. — Ver-, intr. (ſein): ſickernd (oder wie ſickernd) abnehmen und verſchwinden, eintrocknen, — eig. und übertr., z. B.: 1) Ich ſpreche zu der Tiefe: verſeige! und zu den Strömen: vertrocknet! Jeſ. 44, 27; In nimmer verſeigendem Überfluß. Brockes 9, 320; Döbel 3, 182b; Da wollte mir für Angſt der Beine Mark verſeigen. Fleming (Lüb.) 17; H. 15, 113; Lohenſtein IbrS. 32; Luther SW. 60, 266; JESchlegel 1, 742 ꝛc.; Ich will .. ihre Brunnen verſeihen laſſen. Jer. 51, 36; Hammer RH. 386; [Das Waſſer] verſchwindet und verſeihet. Ryff Sp. 139a ꝛc.; Impf.: Das Zuckerquell verſieg. Lohenſtein Roſ. 106; Partic.: Welchen .. die Waſſerquellen verſiegen waren. Pſ. 107, 33; Verſiegene [milchloſe] Brüſte. Hoſ. 9, 14; Haller 19; Hutten (H. Ph. 13, 91); Luther 8, 121b; Aus verſiegnem Quell. Lohenſtein Roſ. 68, von Matthiſſon (A. 1, 196) geändert: Aus verſiegtem Born ꝛc., vergl. verneint: Die .. unverſiegen rinnet. Haller 144; Unverſiegene — Quelle (L. 7, 261), Ader (Ramler 231) ꝛc. — 2) Aus dem Partic. entwickelte ſich der jetzt gw. Infin. verſiegen (ſchwachformig), ſchon bei Luther z. B. Hiob 14, 11; Pſ. 74, 15; Jeſ. 15, 6; 19, 5; Jer. 48, 34; 50, 38; Sir. 40, 13; Freiligrath 1, 243; G. 27, 259; 11, 53; Das Auge war ihm nicht zu der Freudenthräne verſiegt. Kl. M. 5, 159; Luther 1, 390b; Die Kraft verſiegt. Platen 4, 294 (ſ. b); Eh ſie [die Ziege] uns verſiege [milchlos werde]. Rückert Erb. 1, 14; W. 24, 21 ꝛc. Wir erwähnen beſ.: a) Verſiegen gehn. Sch. 106b; Schwab 182 ꝛc. — b) bei Platen 1, 189 (6, 209); 4, 330; 181 (7, 92) die Schreibw.: Verſiechen; Hippokrene iſt verſogen. Fleming Lüb. 634, abgewandelt wie fliegen ꝛc. — c) faktit.: Der Herr wird .. ihren Brunnen austrocknen und ihre Quellen verſiegen. Hoſ. 13, 15 (ſ. f). — d) Verſiegung. Rückert Mak. 1, 107 ꝛc. — e) Unverſiegend. G. 22, 101; Kl. M. 13, 426; Sch. 229a; V. Od. 13, 109; 247 ꝛc. — f) (ſ. e; c) Nie verſiegbar. Guhrauer Leſſ. 1, 262; Knebel 1, 4 ꝛc.; Unverſiegbar. Fichte N. 5; G. 4, 295; 31, 311; V. Th. Ep. 4, 7 ꝛc. = Unverſieglich. Rückert Mak. 2, 4; W. 33, 277 ꝛc. — -er: 1) (ſ. Seich, Anm.) a.: Bergb.: blei-, ſenkrecht. G. 40, 213; WHumboldt 3, 211 ꝛc. — 2) m., -s; uv.: a) (ſ. 1) Blei-Wage, -Loth, -Perpendikel, vgl. mhd. seigære, Wage, ſ. ſeigern 4. — b) Uhr, — urſpr. wohl = Pendeluhr (ſ. a), z. B.: Zwei Pendeluhren .. Zwei S. Ramler F. 3, 231 ꝛc., — nach Andern urſpr. = Sanduhr (nach dem Durchſickern des Sands), z. B.: Der meiſte Sand [iſt] verfloſſen, | der S. ziemlich leer. Günther 1018; Matheſius Lthr. 104a; Wackern. 3, 848^{1}; Sand-S. 845^{24} ꝛc., — dann verallgemeint, z. B.: Verſetzt ein Kleinod und ein S–lein. Schweinichen 2, 27 ꝛc., — auch angelehnt an Zeiger, ſ.: Provinzialia .., wenn die Meißner ſagen: der Zeiger ſchlägt. Wackern. 3, 1018^{19} (Leibnitz); Der Thurm mit blinkendem S. V. 1, 10; Es rückt die Uhr; noch einen kleinen Weg des S–s und ꝛc. G. 9, 209 ꝛc.; Der S. ſchlägt (Brockes 1, 390; Hölty 63; Pfeffel Pr. 3, 177; W. 10, 307 ꝛc.), — brummte zwölf (Falk Menſch. 140) ꝛc.; auch = Stunde, ſ. Weinhold 90a; Bernd 284 ꝛc., aber auch Zarncke Br. 410b. — c) ſ. Seige 1. — d) Salzw.: Aufſeher über die Bornknechte (Bornmeiſter): Ober-, Unter-S. — e) Mücken-S., -Seigerei, ſ. ſeigen. — -ern, tr. und zuw. intr. (ſein): 1) ſeigen, ſickern: a) tr.: Alles iſt Gefäß, das immer feiner ſeigert, | wodurch ſich Nahrungsſaft zum Nervengeiſte ſteigert. Rückert W. 4, 69; Die Reſultate ſeines Studiums, durch ſeinen Geiſt geſeigert und geläutert (ſ. 2). Wackenroder Kl. 80 ꝛc.; Nbnf.: Meinen ſiebenfach geſeiherten | .. Quinteſſenztragödien. Platen 4, 189. — b) intr.: Das Moor iſt leicht und aller Sand ſeigert durch. Möſer Osn. 1, 94 ꝛc.; veralt.: Er-ſ. = verſiegen; intr. Fiſchart Garg. 85a ꝛc. und faktit., ſ. Schm. 3, 209. — 2) (ſ. 1) Hüttenw.: tr.: aus einer Verbindung das leichter ſchmelzbare Erz herausſchmelzen, — und intr.: von ſolchem Erz: ſchmelzend heraus-tröpfeln, -ſickern, ſ. Karmarſch 3, 56 (Saigerung); Die Gewinnung des Wismuths .. beſteht in einem Ausſaigern aus der Gangart od. andern Erzen. .. Das aus den Erzen abſaigernde Metall. .. In Zeit von acht Stunden können .. 20 Centner Erz abgeſaigert werden. 626 ff.; 1, 52 (von Schwefelantimon), nam. auch von der Operation, bei der ſilberhaltiges Schwarzkupfer durch Zuſammenſchmelzen mit Blei in Kupfer und ſilberhaltiges Blei verwandelt und aus dieſem letztern wieder das Silber getrieben wird. 3, 316 ꝛc., auch bildl.: Ich will .. ſo lange ſ., | bis ich der Wahrheit Silber abgeſchieden. Immermann Card. 31; Matheſius Lthr. 193a ꝛc. — 3) Bergb.: Einen Schacht ſ., ab-ſ., ihn ſeiger (ſ. d. 1) in die Tiefe führen. Adelung (abſenken, abteufen) oder: den ſeigern abmeſſen (abſenkeln). Derſ.; Scheuchenſtuel 5 ꝛc. — 4) (vralt.) Münzen ſ., aus-, er-ſ., von den Kippern (ſ. d.) und Wippern: die beſſern (ſchwerern) ausſondernd dem Verkehr entziehn (wohl durch die Wage, ſ. Seiger 2a). Schm.; Friſch 2, 259c. — **Seih-e, -er**, m., **-ern**: ſ. Seig-e ꝛc.

Sēil, n., -(e)s; -e, (-er); -chen; -: 1) ein durch Zuſammendrehn gefertigtes Band von bedeutender Stärke und Dicke, — ſtärker als die Leine (ſ. d.), ſchwächer als das Tau (ſ. d.), ſo daß natürlich auch ſtärkre Leinen und ſchwächre Taue S–e heißen. — a) von verſch. Stoff, z. B.: Andere banden die Binder mit ſtrohernen S–n in Garben. V. Il. 18, 553 (vgl. Schrank 3), Stroh-S. Döbel 3, 40b; Wenn man mich bände mit ſieben S–en von friſchem Baſt ꝛc. Richt. 16, 7; Baſt-S. Gerſtäcker Äq. 3, 216; Pyrker 106 ꝛc.; beſ. aber: Hanf-S–e (ſ. Seiler), ſo in den meiſten folg. Anwend., vgl.: In der neuern Zeit hat man zum Gebrauch auf Schiffen, ſowie beim Bergbau eiſerne S–e ſtatt der hanfenen in großer Ausdehnung zur Anwendung gebracht .., Kettentaue und Draht-S–e ꝛc. Karmarſch 3, 283, ſ. auch: Mit glänzendem S–e von Silber | band er ihn [den Schlauch] feſt. V. Od. 10, 24, bei Wiedaſch: Mit dem S. voll ſilbernen Glanzes ꝛc. Zu verſch. Gebrauch ſ. Zſſtzg., ſtatt deren oft das Grundw. genügt, — z. B.: b) inſofern lebende Weſen dadurch gebunden und in der freien, nur von der eignen Beſtimmung abhangenden Bewegung gehemmt werden, eig. und übertr.: Das Joch und die S–e beugen den Hals. Sir. 33, 27; Das Joch zerbrochen und die S–e zerriſſen. Jer. 5, 5; Hiob 30, 11; Ich ließ ſie ein menſchlich Joch ziehen und in S–en der Liebe gehen. Hoſ. 11, 4 [„Mit Menſchenbanden zog ich ſie, mit Liebes-S–en". Zunz]; Pſ. 2, 3; 129, 4; Legen mir Stricke, breiten mir S–e aus zum Netz. Pſ. 140, 6; Die Ketten ſtreift' ich ab und warf die S–e weg. Platen 2, 68; Gebunden biſt du durch der Liebe S–e. Sch. 526a; 732a; Die unſichtbaren S–e, die mich .. zurückziehn ꝛc. W. 23, 69; 26, 25 ꝛc. — Sprchw.: Einen am S. haben, halten, führen ꝛc., z. B. G. 12, 137; Logau (L. 5, 238); Die der Geiz regiert, | die Ehrſucht an dem S–e führt. Ramler F. 1, 7; Schlegel Sh. 2, 167; Glaubten .., das blinde Schickſal ebenſo gewiß an dem Seilchen zu führen, als unſere Puppen. Thümmel 3, 36 ꝛc. (ſ. Faden 4f; Hänge-, Narren-, Affen-S. und Zarncke Br. 321); ferner: Einem das S. über die Hörner (ſ. d. 3a, Luther SW. 56, 199); über den Kopf; um den Hals (G. 9, 49) werfen; um- (ſ. Nath. 2, 7); überwerfen, vgl. (veralt. und mir unklar, woher das Bild?, ſ. Friſch 2, 260b) im Sinn von übervortheilen, berücken: Einen über das S. werfen. Luther 5, 152b; Schm. 3, 224 ꝛc.; ferner hergenommen von Zugthieren: Mit Jemand an einem S. ziehn, mit ihm verbunden ſein zu einem (nam. böſen) Zweck, vgl. Wagen-S., -Strang ꝛc. — c) Ferner z. B.: Auf einem (ausgeſpannten) S. tanzen, laufen ꝛc. (ſ. S.-Tänzer); Das Schlapp-S. an die Pfoſten befeſtigt und das ſtraffe S. über die Böcke gezogen. G. 16, 109; Beſtieg ein S.-Tänzer das hohe Thurm-S. Guhl 2, 280 ꝛc.; danach bildl.: Keck wie Einer, der nicht ſtraucheln kann, | lief er auf ſchwankem S. des Lebens hin. Sch. 388b; Keck auf dem Glück-S. tanzend. Scherr Bl. 1, 150 ꝛc.; Ein ſolcher Charakter ohne Halt . ., ein Künſtler auf dem ſchlaffen Tanz-S–e des Egoïsmus. Gutzkow R. 6, 11 ꝛc.; Etwas hängt an Seilen, z. B. Sch. 209b; Etwas an, — mit einem S. befeſtigen; ſchwingen (z. B. eine Glocke); niederlaſſen, emporziehn, z. B. Joſ. 2, 15 ff.; Jer. 38, 6 ff. ꝛc.; nam. auch Bergb.: Hanfne oder eiſerne (ſ. a) Förder-, Göpel-, Gruben-, Haſpel-S–e; S. und Kübel wird in längrer Ruh | nicht am verbrochnen Schachte ſtocken. G. 2, 34 ꝛc., auch (veralt.): S. werfen = einſchlagen (ſ. d. 9c). Mühlpforth H. 133 ꝛc.; Ein S. hält Etwas; Haut' ich ab die S–e des . . Schiffs. V. Od. 10, 127 [das Hemmtau. Wiedaſch] ꝛc. Sprchw.: Sack (ſ. d. 1i) und S. aufbinden (ſ. d. 1a) ꝛc. — d) als Längenmaß: In Danzig hält ein S. zehn Ruthen. Adelung; Ein Land- oder Wald-S. in Böhmen hält 52 Ellen, ein Weinbergs-S. 64. Derſ.; Friſch. — 2) ſ. Segel.

Anm. Ahd. sail, mhd. seil, vgl. (ſ. Saite, Anm.) said, noch erhalten in (lauſitz.) ſeideln = tüdern (ſ. d.), wahrſcheinl., ſ. Seime, vgl. gr. σειρὰ, von einem Stamm si, binden (mit l, d, m, r als Suffix), doch ſ. Graff 6, 187; 157; Wackern. Gl. 470. Nahvrwdt iſt Siele, f.: Bruſtriemen (ſ. d.) z. B. der Karrenſchieber und nam. am Pferdegeſchirr; in Mz. (ſ. Falke Th. 2, 318) dies ſelbſt = Sielen-Geſchirr (ſ. d., vgl.: Das feinere gelbe Sielenwerk, womit die Pferde angeſchirrt waren. Temme SchwM. 2, 21; Sielzeug. Mügge Tell 259) und dann auch einzelne Theile des Geſchirrs, ahd. silo (Graff 6, 185), niederd. säle, sele (Brem. W. 4, 582; 746), f.: Hie [am Wagen] iſt kein Achſe . ., Wage, „Seele“ noch Stränge. Luther SW. 63, 35 [vom Herausg. willkürl. geändert: Seile]; Das Thier allein ohne „Silen“ und Strick. . . Das Geſchirr ohne das Thier ꝛc. Zwingli 3, 3 (Silm, m. Stalder 2, 374) und Zſſtzg. z. B.: So ich das Roß einſetzen [einſpannen] will, | ſo hat es verloren den Afterſil [Hintergeſchirr]. Keller Faſtn. 566, 1; Wo Kummet, Geſchirr und Afterſil? | wo Strickleder und Echsſil? Uhland V. 720, zur Befeſtigung an die Achſe oder Deichſel; Daß er im Arbeitsſiehlen vor meiner Egge verendet. Goltz 3, 55; Zugſiehlen. 93 ꝛc., vgl. Sillſcheit. — Mundartl. Mz. (dem neutr. gemäß, vgl. Spate 2, 91): Seiler. Eppendorf 4; Fiſchart B. 261a; Hebel 3, 403; Glockenſeiler. 343 ꝛc.

Zſſtzg. zu 1, vgl. die von Tau, Leine, Kette, z. B.: Áffen- [1b]: Einen am A. führen. Fiſchart B. 55b ꝛc., ſ. Narren-S. — Ánker-: Möſer Ph. 3, 170 ꝛc — Báſt- [1a]. — Bāūch-: ſ. Bauchkette. — Béttler-: eine Pflanze (Zaunwinde). — Brúnnen-. — Drāht- [1a]. — Flōß-: zum Zuſammenbinden von Flößholz: Haſel- und Birkenruthen . . zu F–en. Grube 3, 149. — Fólter-. — Förder- [1c]. — Ge-: Seilverſchlingung ꝛc. Fiſchart Garg. 153b. — Glócken-: die Glocke zu ſchwingen [Anm.]. — Glück- [1c]. — Grūben- [1c]. — Hāār- [1a]: z. B.: als Fiſchergeräth. V. Th. 21, 11, ꝛc., nam. (Wundarzn.): Zwecks Eitererzeugung unter die Haut gezogen (Eiterband, vgl. Leder 3c). Kinkel E. 95. — Hált-: Etwas feſthaltend. — Hánf- [1a]. — Hänge- [1b]: woran man den Leithund hält (ſ. nachhängen a). Döbel 1, 85a ꝛc., vgl.: An Seilen bellt die Meute. Echtermeyer 83 ꝛc. — Háſpel- [1c]. — Hēinzen-: (Hüttenw.) zum Auf- und Niederziehn der Blasbälge (ſ. Heinz, Anm.). — Jāgd-: ſ. Jagdleine; Leit-S. — Krān- [1c]. — Lánd- [1d]. — Lēit-: Etwas damit zu leiten, z. B. Pferde. Alexis H. 2, 3, 189 ꝛc. = Lenk-S. Rüſtow gK. 23 (Jagd-S.) ꝛc.; übrtr.: [Er gängelte ſie] an dem Leite-S. der Möncherei. Seume Gd. 63. — Līebes- [1b]. — Méß- [1d]. — Nárren- [1b]: ſprchw.: Am N. — ziehen [ein Narr ſein. Weidner 15 ꝛc.]; Einen haben (Mörike N. 514 ꝛc.), führen (Auerbach Tag. 76; Tieck NK. 3, 326), herum-führen (Sch. 117b), -ziehn (Schwegler [46] 536) ꝛc., ihn zu Narren haben; Einen ans N. anbinden. Enſe T. 6, 489; Ideen ſind keine leere Worte . ., in ein N. geflochten, um den Albernen damit zu führen. Görres V. 31 ꝛc. — Rāh-: 1) Rahband. V. Od. 12, 423. — 2) [2] Rahſegel. — Rōſen- [1b]: bildl. (ſ. Roſen-Band, -Kette): Der du mein Vaterland an R–en des Geſchmacks leiteſt. Iris 7, 524. — Schlápp- [1c]. — Schrōt- [1c]: ſ. ſchroten 3. — Schwúng-: womit Etwas geſchwungen wird, z. B. eine Glocke (ſ. Glocken-S.); ein Sturmbock (Nicolai 8, 218), Jemand ſchaukelnd (G. 18, 112 ꝛc.). — Spríng-: worüber man ſpringt, z. B. es ſchwingend. JKohl Par. 3, 196, auch: Sprung-S. Hartmann BB. 216. — Strōh- [1a]. — Stūfen-: ſ. Strickleiter. — Tánz-, Thúrm- [1c]. — Tōdten- [1c]: zum Niederlaſſen des Sargs. Sch. 2a. — Wāgen-: Weh Denen, die ſich zuſammenkoppeln (ſ. d.) mit loſen Stricken, Unrecht zu thun und mit W–en, zu ſündigen. Jeſ. 5, 18, ſ. [1b] am Ende. — Wáld-, Wēinberg- [1d]. — Wérf-: ſ. Werfzeug. — Zīeh-, Zūg-: woran Etwas gezogen wird, z. B. ein Schiff, ein Wagen ꝛc.

Sēil-en, tr.: (heute wenig üblich) mit Seilen ziehn (Schm.; Friſch), — binden: Wie ein Schiff an den Strand geſeilt. V. Ar. 3, 82 ꝛc.; Einem Etwas, z. B. Noth, Pein (Opitz 1, 272) auf den Hals ſ., als ein zu tragendes Joch aufhalſen, aufbürden, ſo: Einem Etwas an-ſ. (Fiſchart B. 34a ꝛc., ſ. u.): auf-ſ. (Matheſius Lthr. 121a u. o.); ein-ſ. (Zinkgräf 1, 272 ꝛc., ſ. u.), Ggſtz.: ab-ſ.; Den Leithund an-, ab-ſ., ſ. an-, abhalſen; übrtr.: Einen an-ſ. [am Narrenſeil haben, betrügen]. Simpliciſſimus 2, 126; 481 ꝛc.; Etwas ein-ſ. (ſ. o.), mit Seilen ꝛc. einſchnüren, z. B.: Der den Bauch hat eingeſeilt, | den Hunger zu erſticken. Rückert Mak. 57, ſ. Schmachtriemen; Etwas be-ſ., mit Seilen verſehn, namentl. (Schiff.) — d. h. mit Segeln ꝛc. (auftakeln): Du beſeilſt die Bark'. V. Sh. 3, 580 (rig), wie ſ. = ſegeln. — -er, m., –s; uv.: Verfertiger von Hanfſeilen, Reepſchläger (ſ. d.). Volkswitz: ſ. hinderlich (vgl. Weidner 55 ꝛc.); Mit des S–s Tochter [= Strick] — kopuliert ſein (Hebel 3, 76), Hochzeit halten (Grimm M. 16), — am Galgen ꝛc. — -erēi, f.; –en: Reepſchlägerei (ſ. d.). Monatbl. 2, 447b ꝛc. — -ern, intr. (haben), tr.: Seile fertigen, z. B. (ſcherzh.): Einen aus deutſchem Werg und lat. Splittern zuſammengewürgten Kanzleiſtil ſpinnend oder — . . ſ–d. König Jer. 2, 370.

Sēim, m., –(e)s; –e; -: 1) (ahd. seim, mhd. sein, niederd. Sehm) der Honigſaft und ſo Bez. des Süßen. Hohel. 5, 1; Die Biene braute S. Rückert 2, 453; Erb. 2, 5; Bienen . ., blumigen S. eintragend. V. Th. 7, 81; Ländl. 4, 781 ꝛc.; Blumen-S–e. Rückert 1, 44; Honig-S. V. 3, 100; W. 11, 213 ꝛc.; Er trieft von Lippen-Honig-S. [von ſüßen Worten]. Daumer 1, 91. — 2) (ſ. 1) eine Flüſſigkeit von der Konſiſtenz des Honigſafts, z. B.: Den Saft hekateïſchen Krautes | ſprenget ſie ihr und ſofort, da der traurige S. ſie berührte ꝛc. V. Ov. 1, 319 ꝛc. und nam. Kochk., z. B.: Graupen-S., Reis-S., Hafergrütz-S. Scheibler K. 536; Hafer-, Gerſten-S. ꝛc. (ſ. Ptiſane), — wofür im Niederd. oft auch in hochd. Rede Sehm gehört wird. — -e, f.; –n: (ſ. Seil, Anm.) mundartl. = Leine, nam. bei Vogelſtellern: Ruhr-, Spann-, Zwerch-S. — -en: 1) tr.: Den Honig ſ., ab-, aus-ſ., aus den Waben als Seim darſtellen. — 2) intr. (haben): Kochk.: Die Graupen ꝛc. ſ. (niederd. ſehmen), geben Seim, kochen ſich ſeimig. — (-icht), -ig, a.: 1) voller Honigſeim: Die ſ–e Wab'. V. Th. 5, 127 ꝛc.; übertr.: Honig-ſ–er Sangesliedermann. Droyſen Ar. 1, 346, ſüßſingend. — 2) von der Konſiſtenz des Seims: Mache die Brühe mit einer Miſchung von Mehl und Butter ſ. Scheibler K. 295; 233; 536 ꝛc. (niederd.: ſehmig).

† I. **Sēin**, intr. (ſein), war, wäre; geweſen; Präſ.: ich bin, du biſt, er iſt, wir ſind, ihr ſeid, ſie ſind; Konjunkt.: ich ſei ꝛc.; Imper.: ſei!; Partic.: ſei(e)nd: 1) das die Kopula (ſ. d.) des Satzes darſtellende Zeitw.; danach 2) einerſeits im Sinn des Exiſtierens, ſowohl prägnant (ſ. 4b; weſen; vgl. ſcheinen 2; werden, auch haben 7), als auch minder ſcharf, z. B. mit Angabe des Orts ꝛc. = ſich wo befinden, ſ. 5. — 3) andrerſeits als Hilfszeitw. — 4) ſubſtant. Infin.: a) zu 1, z. B.: „Er iſt brav.“ . . Was das Brav-S. betrifft. Benedix 8, 56; Iſt leider ſie todt, was verſchlägt Das? | ein Unglück iſt es doch nur, | kein Fehler; es liegt das Todt-S. | in ſolcher Stuten Natur. Cham. 3, 188; Wo ich jetzt ſitze, allein, und im Gefühl des Allein-S–s. Forſter It. 2, 106 (ſ. 5: Beiſammen-S.); Wie gern hätte ich mein Menſch-S. darum gegeben, mit jenem Sturmwind die Wolken zu zerreißen. G. 14, 122; Da galt Geſchwind-S. und Entſchloſſenheit. Sch. 548a; Das Gefühl des Erhabenen . . iſt eine Zuſammenſetzung von Weh-S., das ſich in ſeinem höchſten Grad als ein Schauer äußert, und von Froh-S., das bis zum Entzücken ſteigen kann. 1221b ꝛc.; Von dem Hingeriſſen-S. Stahr Par. 2, 156; Das Gutgeweſenſein | ſcheint nach, wie Abendröthe in dein Leben. Schefer Laienbr. 502 ꝛc. Einzelne dieſer ins Unendliche zu mehrenden Zuſammenſchiebungen ſind zu eig. Zſſtzgn geworden (ſ. 5). — b) zu 2 prägn.: das Exiſtieren und das Exiſtierende (Seinde), — in bald mehr, bald minder ſcharfer und reiner Auffaſſung, beſ. in Bezug auf das Wie (vgl. Exiſtenz, Weſen, Weſenheit und — in 5 — Da-S., Vorhanden-S., wie als Ggſtz.: Schein, ſ. d. 2): Du rufeſt meine Träume bald ins S. Cham. 4, 49; Der Streit der Natur zwiſchen S. und Aufhören [Leben und Tod]. Forſter Br. 2, 661; Verſtehen ſie vom S. den Schein zu trennen | und Jeder ſchwört, Das ſei das S. G. 12, 254; Unſer ganzes Weſen und S. 18, 306; Du [Gott] . ., Kraft der Kräfte, tiefſtes S. | jedweden S–s! H. 16, 96; Das reine S. Wie das reine Wiſſen Nichts heißen ſoll als das Wiſſen als ſolches, ganz abſtrakt, ſo ſoll auch reines S. Nichts heißen als das S. überhaupt, S., ſonſt Nichts, ohne alle weitere Beſtimmung und Erfüllung ꝛc. Hegel Log. 1, 41; Unſere evangeliſch-lutheriſche Kirche krankt mehr am äußern S. als am innern Weſen. Jahn V. 131; Dann iſt das S., d. i. die Poſition dieſer Beziehung Nichts als der Verbindungsbegriff in einem Urtheile [ſ. 1]. Wird nicht bloß dieſe Beziehung, ſondern die Sache an und für ſich ſelbſt geſetzt betrachtet, ſo iſt dieſes S. ſoviel als Da-S. Kant SW. 1, 173; [Gott,] deſſen S. uns ſo unbegreiflich und deſſen Wirken uns ſo klar iſt. Klinger F. 8; Gott von dieſem mit dem Weſen identiſchen S. in das vom Weſen verſchiedene, in das ausdrückliche wirkliche S. hinauszuführen. Schelling 2, 2, 32 (ſ. 34); 438; Von dieſem Erdenleben | als einem Traum und vom Hinüberſchweben | ins wahre S. W. 20, 250; 14, 20 ꝛc., auch in Zſſtzg. z. B.: Indem die ganze mich umringende Natur mein Eigen-S. [meine Selbſtändigkeit] verbürgt. Zſchokke 1, 92 ꝛc.; Und müßt' ich [die Göttin] drum zurück ins Erden-S. Fouqué Dr. 1, 98 ꝛc.; Vom Entſtehen als „Anfang des S–s nach dem Nicht-S.“ haben wir weder Begriff noch Erfahrung. Humboldt K. 1, 87; Mendelsſohn Morg. 320; Ein Moment, in welchem S. und Nicht-S. auf der Schärfe eines Schermeſſers ſchweben. Stahr Par. 1, 147 ꝛc.; Wärſt du Zeus! kein Sohn | des Morgen-nimmer-S–s [Sterblicher] ſoll dieſen Mund berühren. Sch. 17b ꝛc.; In der Nacht des einſam empfundenen Ur-S–s. WHumboldt 1, 381 ꝛc. — c) zu 2, mit Angabe des Wo, Wie ꝛc., — verſchmelzend mit Adv. und Partikeln (Vorſ.), ſ. 5. — 5) (ſ. 2) in vielen Verbind. (ſ. die verbundnen Wörter), z. B. mit Genit. (z. B.: Der Meinung, Anſicht ꝛc.; des Todes ꝛc. ſ.), beſ. auch beſitzanzeigend (daneben mit Dat., vgl.: Daß ich keines Andern ſ. will als Ihnen. Zſchokke 8, 232, ſ. auch dein 1) ꝛc.; mit abhäng. Präpoſ. (ſ. d. †), oft in eigth. Nüance; ferner mehr oder minder elliptiſch, verſchmelzend mit Adv. und Partikeln (ſ. d. †, vgl. 4c) zu Zſſtzg., von denen die folg. als Bſp. dienen mögen: Áb-: (ſ. ab, nam. 2b und Sanders Progr. 69b ff.) z. B.: Der Knopf iſt ab [geſprungen, geriſſen,

gehaun ꝛc.]; Die Spule iſt ab [gelaufen]; Etwas iſt ab [außer Kraft, Beſtand ꝛc.], ab und todt ꝛc.; Das Dorf iſt nicht weit ab [entfernt]; Wenn ein Weib einmal vom rechten Wege abiſt [ſich entfernt hat]. Riemer G. 2, 702; Vom Sterben wenig abſeiend [dem Tod nahe] ſchien ich. Iris 3, 127 ꝛc.; Wäre er des Kaufes gerne ab und los [ſ. d. 4b] geweſt [geweſen]. Weidner 335 (ſ. auch abzählen); Ich will dir nicht a. [abſtehn, mich entziehn]. Gotthelf G. 131 ꝛc., ſ. Ggſtz. bei-ſ., auch [4c] = Abweſenheit: L. 2, 213; Schlegel Sh. 6, 134; 169 ꝛc.; Während dem Wieder-A. der Freundin. JMuſ. 1, 1, 17 ꝛc. — Án⸗: (ſ. an † und daran) Allenthalben wohl an [geſchrieben] ſein. Gotthelf U. 2, 120; Die Vögel ſind an [dem Vogelherd nahend]. Döbel 2, 216a ꝛc., ſ. auch ohne, Anm. — Áuf⸗: (ſ. † Auf) z. B.: Thür und Fenſter ſind auf [offen, ſ. d. 1 und Anm., Ggſtz. zu]; Vorräthe ꝛc. ſind auf [gezehrt]. 4. Moſ. 11, 33; Jer. 37, 21; Jud. 12, 3 ꝛc.; Weil der Mond noch nicht auf [gegangen] war. JP. 3, 116, ſ. Ggſtz.: unter-, nieder-ſ.; Jemand iſt auf [außerm Bett, auf den Beinen]. G. 19, 58 ꝛc.; Jemand iſt wohlauf (ſ. auf 2c), ſeltner: übel auf [daran], z. B. Schweinichen 2, 266 ꝛc., befindet ſich ſo ꝛc. Nam. bei Ältern auch von Zügen, Märſchen ꝛc. = aufbrechen (ſ. d.): 1. Moſ. 35, 3; 4, 10, 25; Den 1. Sept. ſein JFGn. nach der Ölßen [nach Öls] mit drei Kutſchen aufgeweſen. Schweinichen 3, 16; So wider ihn zu Felde bewaffnet aufwaren. Stumpf 169a; 323a; 591a; Zinkgräf 1, 264 ꝛc. — Áus⸗: ſ. aus 2c und garaus 1 und außerdem z. B.: Wenn die Lichter .. aus [gelöſcht] ſind. G. 10, 193 ꝛc.; Jemand iſt aus [gegangen, aus dem Haus], z. B. Müllner 2, 19 ꝛc., — nach Einem (L. 2, 231), ihn zu holen ꝛc.; — nach; auf (Gutzkow Dial. 34; JP. 4, 141; 17, 138; Zinkgräf 2, 67), über (L. 12, 542; 548) Etwas, vergl. ausgehen 8b; e. — Áußen⸗: draußen ſein, ſich befinden. Mark. 7, 18; Logau 2, Zug. 41 ꝛc., auch [4c]: Wackern. 2, 324^{5}. — Béi⸗: Sein heil'ger Geiſt woll uns b. [beiſtehn, helfen]. Waldis Pſ. 46, 8, ſ. Ggſtz. ab-ſ., nam. [4c] = Gegenwart, das Zugegen⸗S.: In (Sch. 382b; 418a; Schlegel Sh. 8, 104 u. o.); ſeltner: mit (6, 110), — Ggſtz. ohne (Z. 192b; W. 9, 247) Jemandes B.; auch unabhängig von Präpoſ.: Daß mich meines Fürſten B. ſänftigt. Schlegel Sh. 8, 103; Mein B., wie ein Hoheprieſterkleid | ward ſtaunend nur geſehn. 6, 110 ꝛc. Verhüllend, wie Beiwohnung (ſ. d., vgl. beiliegen): Aus ehlichem B. ſproßte dann Hermione. G. 12, 176. — Beiſámmen⸗: ſ. beiſammen, auch [4a]: Die Augenblicke des traulichen B–s. Gutzkow R. 3, 329; G. 22, 199, vgl.: Ein ſolch geſelliges Zuſammenſein. Enſe B. 3, 595; G. 15, 9. — Bewúſſt⸗: Von einem ſich ſelbſt bewuſſtſeienden Weſen. Mendelsſohn Morg. 245; Wir ſind uns unſerer und anderer Dinge „bewußt“. Chr. Wolff Verm. Ged. § 1, am Rand: Warum wir vom „bewußt ſein“ den Anfang machen und ſo [4a]: Alſo hebet die völlige Dunkelheit das B. auf. 731; Empfindung ohne B. Forſter Br. 1, 770; Das B. ſein ſelbſt und aller Dinge um ihn her. Gervinus Lit. 5, 321; Die ohne Frechheit, gelaſſen und mit B. ihrer ſelbſt hereintrat. G. 15, 52 (ſ. ſelbſtbewuſſt) ꝛc., minder gw.: Sich ein B. [Gewiſſen] daraus machen. Lewald W. 2, 177 ꝛc.; Heimlich [vor dem Vater], obgleich mit B. [Wiſſen, Bewuſſt] ſeiner Mutter. Moritz Reiſ. 1, 44 ꝛc. Doppelzſſtzg.: Er war ſich doch ſeiner Unſchuld bewuſſt .. Dieſes [Un-] Schuld-B. W. 22, 310 ꝛc.; Selbſt-B. 32, 150; 33, 19; Cham. 4, 24; Sch. 662b; Dem heutigen Sprach-B. gilt „Handſchuh“ kaum noch als Zſſtzg.; In einem völligen Vergeſſen, in einem tiefen Un-B. Deſſen, was er gethan hat, ruft er. G. 29, 291 ꝛc. — Dá⸗: z. B.: a) rein örtlich: Er iſt bald hier, bald da ꝛc. — b) nam. aber prägn. (ſ. da, Anm.): wahrnehmbar gegenwärtig, vorhanden ſein, exiſtieren, vgl.: So wie das Sein nur Leben iſt, ebenſo iſt das wahre und eig. D. auch nur lebendig und das Todte iſt weder noch iſt es, im höhern Sinne des Wortes, da. Fichte 6, 362 ꝛc.; Das Bild war immer noch da und, wenn auch gegen ſeine erſte Zeit nur ein Schatten, es war immer noch vorhanden. G. 31, 62; 15, 132; Auguſt hat keinen Virgil und Horaz hervorgebracht, aber, weil ſie einmal jung dawaren, ſo hielt er ſie warm. Heinſe A. 1, 316; Die Welt der Geſtaltungen wird in dieſer Aufzählung .. geſchildert als etwas Thatſächliches, als ein Daſeiendes in der Natur. Humboldt K. 1, 98; Dieſe Lieder weben um daſeiende Ggſtde, um eine lebendige Welt. Iris 6, 454; Die Menſchen ſind nicht da, um neben einander zu graſen. Leiſewitz Jul. 46 ꝛc. Ferner [4]: c) ſelten zu a (vgl. Hier-, Dort-S.): Serenate bei dem höchſt erwünſchten D. [Anweſenheit] Georg des Andern. Haller 225 ꝛc. — d) gw. zu b, ſ. 4b: Herbheiten des irdiſchen D–s. Auerbach D. 1, 275; Ein verdrießliches D. hinſchleifen. G. 27, 273; Sie ſeien ohne Realität, hätten nie und nirgends ein D. 30, 381; Venedig, jenes große D., aus dem Schoße des Meeres .. entſproſſen. 23, 159 ꝛc.; Ich lebe nicht mehr, ich athme nur und das bloße D. ohne die Reize des Lebens [ſ. d. II 6a und Bſp. dort] ꝛc. Leiſewitz Jul. 27; Mendelsſohn Morg. 315 ff.; Wo die Republik .. noch um ihr D. kämpfte. Sch. 776b; 497a; V. 3, 216 ꝛc.; Behauptungen von dem Nicht-D. Gottes. Kant phR. 55; Um Jeder für ſich ſein Sonder-D. zu vollenden. Gumpert (Nat.-Z. 15, 464); Schein-D. Lewald W. 2, 132; In des Wandel-D–s irrem Schwanken. WHumboldt Son. 170 ꝛc. Eigth.: Inwiefern das göttl. D. unmittelbar ſein lebendiges und kräftiges Daſeien iſt, — Daſeien ſag' ich, gleichſam einen Akt des D–s bezeichnend. Fichte Sel. Leb. 104, nach Analogie von daſeiend (vgl. thun, thuend ꝛc.). — Dabéi⸗: ſ. dabei, nam. auch [4]. — Dahéim⸗ [2] und [4]: Ohne ſtetes D. in der Tiefe der Erkenntnis. Augsb. Z. (1844) 1433b; Ein tiefes und ſüßes Gefühl von D. Koſegarten D. 2, 41 ꝛc. — Dahín⸗: ſ. dahin 1; 2. — Dahínten⸗: ſ. dahinten, vgl. zurück-ſ. (Luther 5, 288a ꝛc.). — Davón⸗: ſ. davon: Der weit davon [entfernt] war, ſich ein Solcher zu dünken. Claudius 6, 42. — Dórt⸗: ſ. hier-ſ. a; c: Bei meinem D. ꝛc. — Dúrch⸗: ſ. durch †, z. B.: Mit Etwas d. [zu Ende]. Tieck N. 1, 26; = durchgekommen, durchgedrungen, durchlöchert ſein ꝛc. — Éin⸗: ſ. inne-ſ. — Entgégen⸗: Einem entgegen [gegangen ꝛc.] ſein, nam. ſ. entgegen 2, z. B. Kol. 2, 14; G. 9, 381; L. 11, 195; W. 11, 112 ꝛc. — Fórt⸗: ſ. fort 3. Sch. 39a ꝛc. — Hér⸗ ꝛc.: z. B. (ſ. her 1a; d): Nicht weit h.; Hinter Etwas h. ꝛc.; Ein Buch ꝛc. (H. R. 9, 217), Geheimnis ꝛc. iſt heraus (ſ. d.) [⸗gekommen]; Wahrſcheinlich | iſt die Geſchichte ſchon herum [⸗gekommen ꝛc.]. Sch. 262a ꝛc. — Hiér⸗: ſ. da-ſ., z. B. [4b]: Mein H. Sch. 256b; G. 7, 318 ꝛc.; Seines kurzen H–s [irdiſchen Da⸗S–s]. CRudolphi NGd. 12; Des menſchlichen Hieſeins. H. 9, 140. — Hín⸗ ꝛc.: ſ. hin 4; Hinweg-ſ. Gentz Rev. 65; G. 22, 63 ꝛc., ſ. dahin-, fort-, weg-ſ. — Ínne⸗: ſ. inne 1; 2; Etwas inne [geworden] ſein, mundartl.: es ein-ſ. — Lós⸗: ſ. los III 4. — Mít⸗: ſ. † mit, z. B.: Er iſt mit [gegangen]; Kann ich m.? [von der Partie] Grimm M. 21, vgl. mithalten; Mir war's nicht mit [genehm, recht] ꝛc., auch [4c]: Kein endlich Weſen kennt das M. aller Sachen. Haller 145, Das, was dabei mitwirkend iſt ꝛc. — Nách⸗: nachgeblieben (übrig, zurück) ſein. L. 13, 437; V. H. 2, 88; 183 ꝛc. — Nebeneinánder⸗: z. B. [4b]: Das N. Wackern. 4, 412^{37}; 413^{13} ꝛc. — Niéder⸗: ſ. nieder 1e. — Ób⸗: Einem o. H. 15, 245, obſiegen ꝛc. — Óhne⸗: ſ. ohne 1c; d. — Übel⸗ [4c]: Ein plötzlich Ü. fällt mir aufs Herz. Schlegel Sh. 8, 8, vgl. Unwohl-S.; Übelkeit ꝛc. — Über⸗: ſ. über †, z. B. = übergeblieben (übrig) ſein; vorüberſein (übergegangen); Sigeth muß ü. Körner 141a, in Feindes Hand; Etwas iſt Einem über, man iſt Deſſen überdrüſſig. — Úm⸗: nam. von Zeiten, Friſten: verfloſſen ſein. G. 8, 135; W. 19, 318 ꝛc. — Únter⸗: ſ. nieder-ſ., z. B.: Der Sonne Licht iſt unter [gegangen]. Sch. 392a. — Vór⸗: ſ. † vor, z. B.: Ich bin ſchon weit in Jahren vor [gerückt]. G. Lav. 102 ꝛc., nam. = vorgehn, bevorſtehn: Es könne 'was Andres v. König DSam. 1, 273, beſ. Partic.: Vorſeiend. G. 33, 135; Kl. Gel. 199; 402 ꝛc.; Vorgeweſen [beabſichtigt]. JvMüller 24, 357 ꝛc.; ſelten: Nachdem auch dieſer Sache vorgeweſen war. Kl. Gel. 288, vgl. vorſtehn ꝛc. — Vorbéi⸗, vorüber⸗: ſ. vorbei, vgl. um-ſ. — Vorhánden⸗: ſ. Hand 6q; auch [4]. — Wég⸗: ſ. fort⸗, hinweg⸗ſ., auch [4b]: Die Zeit meines W–s. G. 9, 333 (vgl. ab-ſ.). — Wóhl⸗: Er oder ihm iſt wohl, nam. [4c]: der Zuſtand, in dem man — oder Einem — wohl iſt (ſ. Wohlbefinden; Wohl): Auf Ihr W.!; Wie ſteht's mit Ihrem W.?; Geſundheit, W. und Kraft. Niebuhr Nachg. 1, 5; Ein leichtes Un-W. ꝛc.; Du ſchlägſt mir ab, was ich zu deinem W. bat. JESchlegel 1, 223; Wackern. 4, 22^{29} ꝛc. — Zú⸗: ſ. † zu und Ggſtz. auf-ſ. — Zugégen⸗: z. B. [4b] Gegenwart. Platen 1, 205. — Zurück⸗: Er iſt noch nicht zurück [gekehrt] und nam. = nach⸗, zurückgeblieben ſein, von etwas Fehlendem, das noch erſt nachkommen ſoll. Engel 12, 364; L. 8, 389; Sch. 243a; 253b ꝛc.; ſelten: Zurückſind wir um das Seltenſte, einen .. Freund. JvMüller 6, 241, wir ſind darum gekommen. — Zuſámmen⸗: ſ. beiſammen-ſ.

†II. **Sein**: Fw.: 1) Genit. von er (ſ. d., vgl. mein 1 und z. B.: Von dem einſeitigen Erkenntnis ſeiner. Tieck N. 1, 74 ꝛc.). — 2) beſitzanz. Fw.: ſ. 1, vergl. dein 1—5; 7; mein 2, außerdem z. B. — den Begriff der Gehörigkeit oder eine innigere Beziehung auf das Subj. hervorhebend (ſ. mein 3a): Er hat ſ. [ich — mein; du — dein] Bischen gelernt; S–en geſunden Menſchenverſtand haben; S. (Mittags-)Schläfchen halten, machen; S–en Vers machen, ſchreiben; S–en Homer leſen; Einem ſ–e 60 Jahre nicht anſehn ꝛc. und in Bezug auf Sachliches (immer 3. Perſ.): Unter Brüdern ſeine 1000 Reichsthaler werth. Engel 1, 94; Hebel 3, 136 ꝛc.; Ein Graben, der .. ſeine acht Schuh breit war. Sch. 107b ꝛc. — b) bei beſitzanz. Genit., z. B. ein Hw. erſetzend (ſ. mein 4a): Ihre Gewalt wie des Zeitgeiſtes ſ–e. JP. 36, 29; HVoß 66; W. 7, 54 ꝛc. oder (nam. Volksſpr.) pleonaſtiſch beim Hw.: Meines Herrn ſ. Vieh. Gellert 1, 260; G. 9, 124; Holtei Lammſ. 1, 37; Immermann M. 4, 44; 47; Kerner 191; Sch. 352b; 353b ꝛc.; mit Dat. ſt. Genit.: Dem König von Garba ſeiner Braut. G. 6, 65; 7, 183; Grimm M. 118; 133; 233; Gutzkow R. 7, 433; Ottfr. 16; Hebel 3, 330; 434; Gegen Dem ſeine Weisheit. L. 3, 41; 11, 175; Müllner 5, 255; Prutz E. 1, 88; Muſ. 1, 112; Stilling 1, 131; 150; Waldis Pſ. IV ꝛc., vgl.: Auf der Fortuna ihrem Schiff. Sch. 32a ꝛc. — -ig, a.: ſ. mein 4b; ugw.: Nichts S–s [= von dem S–en]. G. 2, 146 ꝛc.

Seiſ-en, tr.: Schiff.: S., ver-ſ., mittels einer Seiſing zuſammenbinden. — -ing, f.; -en, -s: kurzes aus zuſammengerollten Kabelgarnen geflochtenes plattes, ſpitz zulaufendes Tau: Aug- od. Reff-S., zum Segelreffen, mit einem Auge am einen Ende; Beſchlag-S., zum Beſchlagen der Segel (dazu: Bauch-S., in der Mitte; Nock-S., an den Nocken); Kabelar-S., zum Seiſen des Ankertaues an die Kabelaring.

†I. **Seit** (veralt. ſint, ſider ꝛc.): 1) präp. m. Dat., ſeltner Genit.: vom angegebnen Zeitpunkt an bis in die Gegenwart. — 2) adv. = ſ.-dem (ſ. d.). — 3) conj. = ſ.-dem, daß; veralt. auch (vgl. da 4) grundangebend (vgl. ſintemal).

II. **Seit**, adv. ꝛc., verkürzt aus Seite, ſ. d., worauf ſich die Hinweiſe in [ ] beziehn, — mit Nbnf. ſeits in Zſſtzg. mit Ew. [11], Fw. und Zahlw., — ferner mit Nbnf. ſeiten mit Präp. und Vorſ., z. B. ſ. [11], ferner: Áb⸗: 1) adv.: bei Seite [4c]; ein wenig getrennt, entfernt vom Übrigen, z. B. R. 158^{13} (⏑ –); Logau 3, 1, 11 (–́ –) — vgl.: A.-wärts. G. 14, 30; Sch. 119a —, zuw.: A–en. Schlegel Gd. 1, 104 (⏑–⏑); Gutzkow G. 104; Lewald Ad. 33 ꝛc., — zumeiſt: Abſeits. G. 10, 261 (– –́); 20, 206; 24, 164; Reithard 46 (⏑ –); Tieck 16, 172; Cymb. 3, 4 (–́ –) ꝛc., auch: A–s (– –́) vom Schlachtgetümmel. Z. 162a; G. 2, 57; Prutz Muſ. 3, 355 ꝛc. und präpoſitionsartig (vgl. 2) mit Genit.: A. der Geſellſchaft. Stolle Elba 2, 238 ꝛc.; häufiger: A–s des Weges (Auerbach Leb. 2, 274), der (Heer-)Straße (Rank Arm. 119; Sch. 709a) ꝛc.; ihrer Männer. Maje 1, 262 = hinter ihrem Rücken ꝛc. — 2) präpoſitionsartig mit Genit. (verſch. 1), gw.: A–en = von Seiten [11] des Genannten, von ihm ausgehnd (Kanzleiſtil ꝛc.), z. B. Enſe Humb. 350; D. 6, 27; 231; 248; Sch. G. 6, 263 ꝛc.; ſelten: A–e des Fremdlings. Zimmermann FrGr. 259 ꝛc. — Áll⸗: A–s, nach oder von allen Seiten [7], allerwärts. G. 12, 189; 19, 148 ꝛc., vgl. (ugw.): Sie ſtanden halb-ſ. um ihn her. Schlönbach Dr. 1, 47, auf der einen Seite. — Áller⸗: 1) (veralt.) = all⸗ſ–s: A–s. Opitz 1, 147; A–en. Perſ. (Adelung). — 2) [12] gw. von Perſ. (oder Perſonif.) = alleſammt (vgl. beider-ſ. 2): Sie a. 66, zumeiſt: Sie a–s. Forſter R. 1, 227; Ihnen a–s. G. 10, 33 u. o. — Ándrer⸗ [11]: von oder nach der andern Seite (der Beziehung, Auffaſſung): Einer-, a–s. Auerbach Tag. 183 ꝛc.; ander-ſ–s. Kant prVern. 10 ꝛc. — Be-: ſ. bei-ſ. — Bei-: bei Seite [4c]: B–e treten (V. Od. 6, 218); gehn (223; Tieck 2, 139); Einen nehmen (GſR. 1, 111) ꝛc.; Etwas b. legen (Rückert Roſt. 88b; V. H. 2, 210 ꝛc.), damit ein Ende machen ꝛc.; B–s ſtehn (W. 3, 28); Einen nehmen (Muſäus M. 2, 147), rufen (1, 57); Etwas legen (Peſtalozzi 4, 5; Wackern. 3, 668^6; Zinkgräf 1, 246) ꝛc.; B–s [heimlich, unbemerkt] wohin ſteigen. Fiſchart B. 1b; Stumpf 609a ꝛc. Veralt.: Beſeit. 2. Sam. 6, 6 ꝛc.; Luther 2, 99b ꝛc.; Beſeits. 6, 343a ꝛc., ſ. beſeitigen. — Bĕīder-: B–s (vgl. aller-ſ.): 1) [9] zu beiden Seiten von Etwas, dies- und jenſ–s: Ihr ſtanden b–s mit Fackeln Dienerinnen. Rückert Roſt. 7a; B–s der Berge ꝛc. Simrock R. 1462; Stumpf 69a ꝛc. — 2) in Bezug auf zwei Perſ.; Parteien ꝛc. oder: ſie beide: Sie b–s; Ihnen b–s; B–s, beim Dichter und ſeinem Leſer. Sch. 102b; V. Od. 3, 152; W. 11, 188 ꝛc. Veralt. als Subj., ohne daß dies beſ. durch ein Fw. bez. iſt; oder im Genit., abhängig von Hw. ohne Artikel; oder abhäng. von Präpoſ.: Entſagten [ſie] B–s dem .. Namen. Hagedorn 2, 161; Nach Zuſammenkunft b–s [der] Herren Geſandten. Olearius Reiſ. 6b; Als b–s [die] Gemüther erbittert waren. Zinkgräf 1, 241; Von b–s [beiden Seiten]. 317 ꝛc.; ferner veralt.: Uns b–en. Fleming 391 ꝛc. — Dĕīner- [11]: D–s, von deiner Seite, d. h. inſofern deine Perſ. in Bezug auf das im Satz Ausgeſagte ſteht; ſoviel dich betrifft, — ähnl.: meiner-, ſeiner-, unſrer-, eurer-, ihrer-ſ–s. — † Dīēs-: 1) [9] auf dieſer, wie jen-ſ. (ſ. d.) auf jener Seite, in Bezug auf eine den Raum in zwei Hälften theilende Scheide, die man, um aus der einen in die andre zu gelangen, überſchreiten muß, eig. und übertr.: a) adv. u. präp. überwiegend mit Genit., doch auch mit Dat.: Nicht „jenſeid" des Jordans .., „diſſeid" des Jordans. 4. Moſ. 32, 19 ꝛc.; „Diſſeids" den Waſſern. Joſ. 18, 1 ꝛc.; D–s der Regentage [nach]. Auerbach D. 4, 333; In der Periode d. der Vollkommenheit. Engel 4, 90; Dies- und jen-ſ–s des Fluſſes. G. 26, 19^7; D–s auf Erden, .. jen-ſ–s der Sphären. 25, 132; D–s der (L. 9, 464), — den (55) Alpen; Bleibt Voltaire d–s der Wahrheit ſtehen .., ſchweifet Lindelle bis jen-ſ. derſelben. L. 7, 185 ꝛc. — b) ſubſtant. z. B. in Bezug auf ein Gewäſſer: Das Jenſeits genießen, wenn man des D–s überdrüſſig ſein ſollte. Kohl A. 2, 149 ꝛc., nam.: die irdiſche Welt im Ggſtz. der himmliſchen: Die Schranken des D–s. Gutzkow R. 5, 78; Koſegarten Po. 1, 9; Ein Jenſeit, das herein ins D. reicht. Rückert W. 4, 145 ꝛc. — 2) nach Analogie von unſrer-ſ–s, namentl. Kanzleiſpr.: Man war d–s [wir waren unſrer-ſ–s] in Verlegenheit. G. 27, 130; 128; Ob das Lokal d–s [von uns als Behörde] eingeräumt werden kann. DMuſ. 1, 2, 644 ꝛc., auch: D–s [auf unſrer Seite, Partei] kämpfen. G. 25, 119. — Dīēſer-: (ſelten) z. B.: Ihr leuchtet d–s. 10, 253, nach dieſer Seite hin; Jener-ſ–s .., dieſer-ſ–s, nach jener, nach dieſer Beziehung, ſ. andrer-ſ. — Eīner-: ſ. andrer-ſ.; ſeltner rein örtl.: E–s an die Felſen .., gegen die andre Seite. G. 19, 37 ꝛc. — Eūrer-: ſ. deiner-ſ. — Gēgen-: G–s, von der entgegengeſetzten Seite [7 ꝛc.] oder Richtung. H. Cid 5. — Hálb-: ſ. all-ſ. — Ihrer-: ſ. deiner-ſ. — Jêder-: J–s, von jeder Seite, vgl.: Jeglicher-ſ–s. Wiedaſch Od. 21, 394. — † Jén-: ſ. dies-ſ. 1, z. B.: a) J. mit Genit.: Brachte heraus die Syrer [von] jenſeid des Waſſers. 2. Sam. 10, 16 ꝛc.; G. 19, 316; 28, 214; J. der Grube [nach dem Tod]. 5, 177; J. ihres Beſitzes [darüber hinaus] lag kein Wunſch mehr. Tieck 16, 317; N. 2, 55 ꝛc. — b) Dinge j–s des Kreiſes der Sinnlichkeit. Forſter Br. 2, 107; J–s alles Wettſtreits [darüber erhaben]. Sch. 514b; Wir wollen j–s der Loire uns ziehn. 455b, wohin?, — etwa: in das Land j–s ꝛc., vgl. EKleiſt 1, 102 ꝛc. — c) J. mit Dat.: 1. Moſ. 50, 10 ff.; J. dem Grabe. Geßner 1, 241; H. 11, 413; Luther 8, 87a; „Jenſt" dem Rhein. 6, 322b; Tieck 16, 278; Wir kommen [von] j. dem Waſſer herüber. 10, 164; N. 4, 57; V. Ant. 1, 288 ꝛc. Ugw. Bed.: Daß die neuern Dichter j. [gegenübergeſtellt, verglichen mit] den Alten mehr Bilder haben. L. 11, 126 ꝛc. — d) J–s mit Dat. Arndt 307; Forſter R. 1, 225; Haller 187; L. 4, 227; Luther SW. 63, 54; JvMüller 1, 107; V. Moſch. 4, 49; Zimmermann Nat. 63 ꝛc. — e) J. von des Oxus Wogen. Rückert Morg. 1, 251; Die über die hochd. Entwicklung j–s und hinaus iſt. Schwegler (47) 187; Dort ſonnen-j. waltet der Tag. Stägemann (Enſe D. 5, 337) ꝛc. — f) ſubſtant. Infin.: Ein J–s des Denkens. Hegel Log. 1, 4; Koſegarten Rh. 3, 380; Jenes J–s, das des Apoſtels goldner | Schlüſſel nur aufthut. Platen 2, 159; Pz 2, 13; Vom J. der Cypreſſen. Tiedge 2, 28; Wackern. 2, 1278^6 ꝛc. — Jĕner-: ſ. dieſer-ſ. — Láng-: ſ. ſeitlang. — Línker-: L–s, Ggſtz.: rechter-ſ–s, vgl.: linker-, rechterhand. — Máncher-: M–s, von mancher Seite her. Fichte 6, VI ꝛc., ähnl.: Vieler-ſ–s. — Mĕīner-, ſĕīner-, únſ(r)er-: ſ. deiner-ſ–s. — Über- [4c]: bei-ſ.: Ich tret' ein wenig ü. Droyſen A. 3, 318; Es iſt beſſer, daß Der ü. [todt] iſt. Freſe Bed. 1, 113. — Wélcher-: von welcher Seite her. V. Il. 14, 59 ꝛc.

III. Sĕīt, n., –(e)s; –e: in Zſſtzg. mit Zahlw., wie Eck (ſ. d.) zur Bez. von Figuren nach der Zahl der Seiten (ſ. d. 3): Ein Drei-, Vier-, Fünf- ꝛc., Viel-S.

Sĕīte, f.; –n; –n-: 1) eine Grenzfläche von Etwas in Bezug auf ihre Lage: Die obre, untre, vordre, hintre, äußre, innre S. (Ober-, Unter-, Vorder-, Hinter-, Außen-, Innen-S.); die eine, die andre; dieſe, jene; die rechte, linke (ſ. d. 3) S., ſ. das Folg. — 2) (ſ. 1) wo die Dicke nicht in Betracht kommt, unterſch. man nur zwei S–n: Die eine, die andre S. des Blatts; Ein Bogen in Oktav hat acht Blätter oder 16 (Blatt-)S–n (ſ. Pagina), ſo z. B.: Druck-S. Scherr Bl. 1, 35; Extra-S–n einſchichten. JP. 3, 78 ꝛc. und nach dem Format: Duodez-, Folio-, Oktav-, Quart-, Sedez-S. ꝛc.; Die rechte und die unrechte (oder linke) S. eines Zeugſtoffs, Tuchs, Strumpfs ꝛc.; Die beiden S–en einer Münze: die Vorder- oder Bild-, Haupt-, Kopf- und die Hinter- oder Schild-, Rück-, Kehr-, Gegen-S. ꝛc. — 3) Math.: die Grenze eines Polyeders (beſt. S–n-Fläche) oder eines Polygons: Die ſechs S–n eines Würfels; Jede Pyramide hat ſoviel S–n-Flächen (die man auch ſchlechtweg S–n nennt) als die Grundfläche S–n hat. vSwinden 367; In Parallelogrammen ſind die gegenüberliegenden (od. Gegen-) S–n gleich; Die drei Dreiecks-S–n; Die Quadrat-S. ꝛc. — 4) Bei Ggſtdn, die ein entſchiednes Vorn haben, gilt S. ohne weitre Beſt. von der Übergangsfläche zw. vorn und hinten, ſo nam.: a) in Bezug auf den Leib von Thieren und Menſchen: Die rechte, linke S. des Leibes; Der Schlag hat ihm die rechte S., ihn an der rechten S. gelähmt; An Jemandes S. [neben ihm] ſtehn, gehn; auch übertr.: So ſtellt er dich gewiß dem Dichter an die S. [gleich] ꝛc. G. 13, 124; Sich Einem zur S. [gleich] ſtellen. Börne 2, 203; Sch. 492b ꝛc.; Einem die rechte (ſ. d. 1c) oder Ehren-S. laſſen; Sich an Jemandes linke S. als die Herzens-S. ſetzen (vgl. grün 2); An der rechten, linken S. (vgl. Hand 4a) ꝛc.; Mit dem Degen an der S(–n); Ein Blick von der S–n. W. 10, 16, nicht grade aus (vgl. S–n-Blick) ꝛc.; Schlafend, nicht auf dem Rücken, ſondern auf der S. liegen; Sich auf die S. legen; ſprchw.: Auf der faulen (ſ. d. 2) S. liegen (Lewald W. 3, 210 ꝛc.); ſich auf die faule S. legen (W. Luc. 5, 64 ꝛc.). — b) (ſ. a) in engrem Sinn in Bezug auf den Oberleib des Menſchen, alſo die Partie von der Achſel bis zur Hüfte, und insbeſondre: die Partie der Weiche: Die Hände in die S–n ſtemmen; Sich die S–n halten müſſen vor Lachen (ſ. d. 1); Schmerzen, Stiche in der S. (S–n-Stiche) haben; Der Kriegsknechte einer öffnete ſeine S. mit einem Speer. Joh. 19, 34; 20, 27 ꝛc. — c) adverbiell, abhäng. von Präpoſ., zur Bez. eines Orts, wo Etwas der Beachtung ſich entzieht ꝛc.: An die S.; auf die S.; bei S. gehn, treten ꝛc. (ſ. ab-, bei-, überſeit); Sich auf die S. [heimlich fort] machen. W. 11, 102; Einen auf die S., bei S. nehmen; Er ſchmeichelte ſie doch bei Seit. G. 11, 42 ꝛc.; Bei S. ſprechen, nam. von Schauſpielern und ſo auch als ſächl. Hw. (ſ. Apart, Seitab): Ein Bei-S. L. 4, 383 ꝛc.; Bei S. [vgl. zurück] ſtehn. G. 5, 227; Etwas auf die S., über die S. (Immermann M. 2, 250), bei S. (G. 39, 18) bringen, heimlich fort, — ſeltner (G. Sch. 1, 128), es abthun, fertig ſchaffen, ſo daß es beſeitigt iſt ꝛc.; Etwas über (Droyſen A. 2, 26; Goltz 3, 450), bei S., auf die S. ſchaffen (ſ. d. 3e; 6); Etwas bei, zur (Scherr Bl. 1, 269) S. ſchieben (ſ. d. 1c); Etwas bei S. (Sch. 1056a ꝛc.), veralt.: auf eine S. (Zinkgräf 1, 295) legen; Etwas bei S. (Iffland 9, 1, 141 ꝛc.), auf die S. (Möſer Ph. 3, 82; W. Luc. 5, 381), ſeltner: auf S. (Görres Ver. 116) ſetzen; bei S. ſtellen (Gutzkow R. 8, 292 ꝛc.), ſ. hin-dann; Spaß bei S.! Grimm M. 41 ꝛc., fort damit! ohne Spaß! ꝛc. — d) der Theil des Schiffs zw. Vor- und Achterſteven und dem Kiel: Mit dem Geſicht nach vorne ſtehend, nennt man die rechte S. die Steuerbords- und die linke die Backbords-S.; die, auf welche der Wind unmittelbar trifft, die Luv-S., die ihr entgegengeſetzte, die Lee-S. Bobrik. — 5) (ſ. 4a) von Schweinen: der ſpeckbewachsne Theil vom Vorderbug bis zu den Schinken, nam. geräuchert: Eine S. Speck, Speck-S. (ſ. d.). — 6) Gärb.: a) (vgl. 5) nam. bei amerikan. Rindleder, das im Rücken der Länge nach durchſchnitten, in den Handel kommt, je eine Hälfte. — b) (ſ. Aas 2e) Die innre oder Aas-, die äußre oder Haar- (Blumen-, Woll-), Narben-S. — 7) ein Ort, Punkt im Raum in Bezug auf ſeine Lage zu —, ſeine Richtung gegen Etwas, vergl. (ſ. 1): Alle S–n eines Körpers, Ggſtds betrachten — und: Ihn von, nach allen S–n betrachten, anſehn, eig. und übertr. (ſ. 7b): Nach dieſer, jener S. [Richtung] hin; Nach allen S–n [überall] hin blicken, ſich wenden; Von allen S–n kommen, herbeiſtrömen ꝛc., ſ. all-, jederſeit ꝛc. — 8) (ſ. 7) in Bezug auf geograph. Lage: Die öſtliche ꝛc., die Oſt- oder Morgen-, Weſt- oder Abend-, Nord- oder Mitternachts-, Süd- oder Mittags-S. Inſofern für Etwas ſeine Lage gen Norden oder Süden in Bezug auf die Einwirkung der Wärme ꝛc. von Einfluß iſt, heißt die Nord-S. auch: Schatten-, Wetter-, Winter-, die Süd-S.: Sommer-, Sonnen-S. (eig. und übertr.). — 9) in Bezug auf Etwas als Grenze, Scheide: die dadurch geſchiednen Theile hier und dort, das hüben und drüben Gelegne: Die rechte, linke (ſ. d. 3d) S. des Fluſſes; An, auf dieſer, jener S. des Fluſſes, Bergs, Gebirgs ꝛc. (ſ. beider-, dies-jenſeit); Die beiden S–n einer Gleichung (ſ. d. 3), rechts und links vom Gleichzeichen (=). — 10) S. zur Bez. der Verſchiedenheit, die Etwas in ſeinen verſch. Partien hat ꝛc., z. B.: a) Die ſchwache oder ſtarke S. einer Feſtung, einer Perſ., Sache; Einen bei ſeiner ſchwachen, empfindlichen, weichen S. faſſen, nehmen ꝛc.; ihm die ſchwache S. abgewinnen; „Wie ſieht es denn mit den ſchwachen S–n aus?" .. Die wollen wir bald durch Fleiß zu ſtarken S–n machen. G. 16, 332 ꝛc., vgl.: Die blinde (ſ. d. 1d) S., zunächſt ſcherzh. Bez. des menſchl. Rückens ꝛc., dann auch (vgl. b) die unvortheilhafte, ſchwache S. (partie honteuse): Solange das Verlangen nach ꝛc. .. die blinde S. der Menſchheit bleiben wird. W. 32, 408; Luc. 3, 248; 327; 383 ꝛc., vgl. Rück-S. — b) (ſ. a und 7) nam. mit Bezug auf den Geſichts- und Standpunkt des Sehnden: Jedes Ding hat ſeine zwei S–n, ſeine Licht- und ſeine Schatten-S.; Ich finde ihm [den Vorſchlag] noch mehr als eine andre S. Forſter Br. 1, 256; Du zeigſt mir nur die eine S. dar, | ſie glänzt ꝛc. G. 13, 258 ꝛc.; Etwas von (z. B. G. 25, 128; W. 3, 54; HB. 1, 11 ꝛc.) oder auf (z. B. L. 3, 197; 4, 207; Rabner 1, 7; Stilling 2, 102; Thümmel 7, 42; W. 15, 169) der guten, ſchönen, lachenden, vortheilhafteſten, glänzendſten ꝛc.; ſchlechten, ſchlimmſten, ungünſtigſten ꝛc., einer andern S. ſehn, betrachten, auffaſſen, zeigen, ſchildern, dar-, vorſtellen, kennen; Von dieſer S. kenne ich ihn nicht ꝛc.; Wiewohl er das Vorgegangene auf die beſte S. zu legen ſuchte. W. Luc. 1, 345 ꝛc. — 11) (vgl. 12) adverbiell, abhängig von Präpoſ. oder im Genit. (in der Form Seitens oder bei hinzutretendem Fw., Ew. ꝛc.: ſeits) zur Bez. der Beziehung, in welcher Perſ. od. Sachen zu Etwas ſtehn, der von ihnen ausgehnden Einwirkung ꝛc.: Mein Oheim von väterlicher, — von Vaters-, Mutters-S.; väterlicher-, mütterlicherſeits; Von oder ab (ſ. d. 1) S–n oder: S–ns der Regierung ſteht Nichts im Wege; Ein landesherrlicher- und ſtändiſcherſeits genehmigter Vorſchlag. G. 31, 282; Amts-, gerichtsſeits. Schm.; Von S–en des Herzens wäre Nichts dagegen zu ſagen, um ſo mehr ſeitens des Kopfes ꝛc.; Darum fürchte Nichts von meiner S. [von mir, meinerſeits]. Gerhard W. 1, 175; So konnt' es gehn und ſtehen, | wenn er ungefähr ſo viel | von ſeiner S. nachgeſehen. G. 11, 129; 40, 328 ꝛc.; Foppereien von S–en des Knaben. Prutz Muſ. 2, 99, da bei Anwendung des bloßen Genit. (als ſubjekt. oder objektiv) es zweideutig wäre, ob ſie von ihm ausgegangen oder er ſie erfahren ꝛc.: Ohne die geringſten Unkoſten auf S–n meiner. L. 12, 19 ꝛc.; Die ſeitens der Spartaner mit dem Großkönige angeknüpften Unterhandlungen. Droyſen A. 1, 6 ꝛc.; Jedes glaubte an ſeiner S. [an ſeinem Theil, was ihn betraf], ſicher ſeinen Empfindungen nachhängen zu dürfen. G. 16, 209; Wie gut die Sache auch an ſeiner S–n gemeint waren. Stilling 2, 101; Die Umſtände . . ereignen ſich theils an S–n des deutſchen, theils an S–n des röm. Reichs. Wackern. 3, 1047^{18} ꝛc., ſ. II. ſeit. — 12) eine Partei, inſofern ihr eine andre gegenüberſteht ꝛc.: Auf Jemandes S. ſtehn, treten; Er ſtand auf unſrer S., hat ſich nun aber zu der Gegen-S. geſchlagen; Mich denkt ihr auf der S. des Verraths | zu finden? Sch. 533b ꝛc.; Die rechte, die linke S. des Parlaments ꝛc.; Daß du das Beſte trageſt zu beiden S–n. Luther 5, 361a [zwiſchen den Streitenden]; Stumpf 374a ꝛc. Auch z. B.: Hier ſtehn ſich zwei Meinungen gegenüber und auf der einen S. ſind ſogute Gründe, wie auf der andern ꝛc.

Anm. Ahd. sita, mhd. site. Bſp. von der Form: Der S–n, ſ. Herrig 16, 429, vgl. Erde, Anm. 2.

Zſſtzg. leicht zu mehren, z. B.: Áās= [6b]. — Áb=: 1) [4c] abgelegner Ort (auch = Abtritt). Schm.; Schütze Holſt. 1, 26, ſ. abſeit. — 2) Umdeutſchung von Apſis (ſ. d. 1): Flügel einer Kirche ſind die A–n. Otte Kunſtarch. 346; Schm., ſeltner von weltl. Gebäuden. Adelung. — 3) der Abſchnitt (ſ. d. 3) einer Schaumünze (frz. exergue). Sulzer 1, 10. — Ábend= [8]: G. 23, 35 ꝛc. — Áußen=: die äußre Seite, vgl. [6b], z. B. [1] eines Gebäudes. 20, 250 und nam. (von Perſ. und Sachen) das Äußre der Erſcheinung im Ggſtz. zum Innern: Sein Sie ruhig, wenigſtens zeigen Sie ihm die gelaſſenſte A. 9, 256; Man erlaubt gern der Wohlthätigkeit eine wunderliche A. 18, 20; Sch. 1046b; W. 17, 88 ꝛc. — Báckbords= [4d]. — Bārt=: Von der linken Stirn- und B. [des Geſichts]. G. 31, 80. — Bĕt=: B., Hand-S., Ggſtz.: Unter-S., in Bezug auf Pferdeanſpannung, ſ. Handpferd 2. — Bérg=: Die B. jener Gegend. G. 29, 158. — Bíld= [2]: Erſt die B., dann die Schild-S. L. 13, 496. — Blátt= [2]: Börne 5, 234. — Blūmen= [6b]: vgl. Blume 1c; g. — Brĕit=: nam. [4d]: B–n werden dieſe Schiffe nie austauſchen. Gartenl. 10, 419a = volle Lagen (ſ. d. 9b). — Būß=: ſ. Buße 1. — Drĕiecks= [3]. — Drúck=, Duodĕz= [2]. — Éhren= [4a]. — Éingangs=: an der ſich der Eingang (eines Gebäudes) befindet. Guhl 1, 13, ähnl.: Thür-S.; Fenſter-S. (G. 20, 17) ꝛc. — Éxtra= [2]. — Fárben=: die bemalte. JP. 22, 76. — Flĕiſch= [6b]. — Fōlio= [2]. — Frĕuden=; z. B. [10b]: Nicht ſeine F. kehrte dir | das Leben zu. Sch. 418a, ſ. Licht-S. — Gégen=: die entgegengeſetzte Seite, z. B. [3]; ferner [2]: Eine treffliche Rück-S. [der Medaille]. . . Eine ſchöne G. G. 28, 177; [8] Wehte leider von der G. ein lauer Südweſt. 23, 278 ꝛc.; [9] An der G. des Neckarthals. 26, 97; [12] Hielten beſtimmte Geſpielen an mir, andre auf der G. 20, 55; 33, 59 ꝛc.; [11] Der eine Freund. . . Dem andern gab von der G. der Geiſt Makariens das Beiſpiel, daß ꝛc. 19, 166 (vgl. gegenſeits); [10b] Sie treten, wo ſie noch übler ſehen, auf die ſchrägeſte G. H. R. 9, 452. — Gícht=: die Seite des (Friſch-)Herds, wo die Gicht (ſ. d. II) aufgegeben wird, „Wind-S.“ Scheuchenſtuel 104. — Glánz= [10b]: Auch lagen im ruſſiſchen Charakter . . viel mehr Licht- und G–n. Herrig 30, 352. — Grénz=: z. B. einer Forſt. Gartenl. 11, 327b. — Hāār= [6b]. — Hánd=: ſ. Bei-S. — Hāupt=: die hauptſächl. Seite, z. B. [10]: Eine der H–n des griech. Weſens. Kriegk 2, 305 ꝛc.; Die H. (oder Vorder-S.) eines Gebäudes [1: Front-, Stirn-S.]; einer Münze [2] ꝛc. — Hérzens= [4a]. — Hínter= [1]: Nicolai 8, 275 ꝛc., auch [2] ꝛc. — Ín= [1p]: die innre Seite: Die J. der Planken. Forſter R. 1, 347 ꝛc.; Innen-S. JP. Fat. 2, 109 ꝛc. — Kĕgel=: ſ. Kegel 7k. — Kĕhr= [2], oft übertr. [10b], ſ. Medaille; Gegen-S. ꝛc., z. B.: In Geſchmacksſachen die K. von Wien zu bilden. Gervinus Lit. 5, 548; Ein luſtiger Einfall, der aber auch ſeine tiefernſte K. hat. Meißner Zeſ. 1, 112 u. o.; ſ. auch kehren 2b. — Kópf= [2]. — Lánd=: An der See-S. . . ., gegen die L. hin. Forſter R. 1, 27 ꝛc. — Láng=: Daß ſich ſechs Säulen auf den ſchmalen [oder Schmal- 22], 13 Säulen auf den L–n [des Gebäudes] befinden. Guhl 1, 23; Hettner gR. 1, 30 ꝛc., vgl.: Auf der Längen-S. [der Ziegel] . ., an der Quer-S. Jucher (Nat.-Z. 8, 297). — Lĕĕ= [4d]: ſ. Lee. — Lícht= [10b]: So hatte die Erſcheinung außer der Schatten-S. [ſ. d.] . . auch ihre L. Enſe D. 6, 295. — Lūv= [4d]. — Máll=: (Schiffb.) die gekrümmte nach dem Mall (ſ. d.) zu behaunde Seite eines Bauholzes, Ggſtz. Schlicht-S. — Mīnus= [9]: im Ggſtz. zur Plus-S. G. 37, 174, von den entgegengeſetzten Seiten und Richtungen der Polarität (ſ. d.). — Míttags= [8]: G. 26, 161 ꝛc. — Mórgen= [8]: W. 4, 195 ꝛc. — Mútter= [11]. — Nácht=: N. nennen die Aſtronomen jene Hälfte eines Planeten, welche . . von der Sonne abgewendet iſt. Schubert Nachtſ. 1 ꝛc., oft übertr. [10b]: Die Welt . . wird immer eine Tag- und eine N. behalten. G. 3, 190; Immermann M. 1, 433; Die Nacht- und Schatten-S–n des Lebens. Lewald Bfr. 2, 222; Viſcher Äſth. 2, 205. — Nárben= [6b]. — Nében=: Ggſtz. Haupt-S. — Nórd= [8]. — Óber= [1]: z. B.: Die Augen auf der Unter- und O. des Würfels betragen zuſammen ſieben ꝛc. — Oktāv= [2]. — Óſt= [8]. — Plús=: ſ. Minus-S. — Prāhl= [10b]: von prahleriſchem Glanz. Jahn M. 106. — Quadrāt= [3]. — Quárt= [2]. — Quêr=: ſ. Lang-S. — Rück=: im Ggſtz. der Vorder-S., z. B. vom menſchl. Leib (ſ. Arſch, Anm.); Der Veſuv, von der R. geſehn. G. 23, 273 ꝛc. und beſ. [2]: (ſ. Medaille, Münze, Gegen-S. ꝛc.) eig. und übertr.: 28, 153; 155; 195; 29, 315; Forſter Anſ. 1, 68; Br. 2, 32 ꝛc. — Schátten=: die im Schatten liegende ꝛc., ſ. [8; 10b]; Nacht-S., Ggſtz. Licht-S. und z. B. G. 23, 99; 282; Scherr Bl. 1, 129; Die Sch. menſchlicher Gläubigkeit, der Aberglaube. Willkomm Wald 171 ꝛc. — Schíld= [2]. — Schlāg=: der Fehler eines Schiffs, demzufolge es ſich auf die Seite legt. Bobrik 601; Iverſen 147a. — Schlícht=: ſ. Mall-S. — Schmāl=: ſ. Lang-S. — Schríft= [2]. — Sedĕz= [2]. — Sĕĕ=: ſ. Land-S. — Sómmer= [8]: Früher in der S. der Poeſie, als in der Wetter-S. der Wirklichkeit. Gervinus Lit. 5, 250; Ein Quartier an der S. des Fiſchmarkts. G. 21, 176; 18, 82; Daß die mittäglichen Lehnen der Berge (oder die S.) vor den nördl. (der Winter-S.) den Vorzug haben in Bezug auf Fruchtbarkeit. Grube 3, 127; Wenn denn an einem freiſtehenden Manne die Wetter-S. ſo gern aufgeſucht wird, ſo darf auch die ſchöne Sommer- und Sonnen-S. nicht unbeſprochen bleiben. Monatbl. 1, 542a; Zelter 1, 214. — Spéck= [5]: In der Speiſekammer unter den Sp–n. G. 9, 199 ꝛc.; ſprchw.: Leben wie die Mäuſe in der Sp. Holtei Lammf. 1, 77 (vgl. Hanfſamen) ꝛc.; Eine Wurſt an eine Sp. — wenden (G. Zelt. 1, 429), ſetzen (Hebel 3, 339), nicht ſcheuen (Gotthelf Sch. 106); eine Wurſt nach einer Sp. werfen (L. 13, 29); Daß ihm . . die Bratwurſt ein Speckſeit abwerf. Rollenhagen Fr. 182 ꝛc., ſ. Schinken 2. — Stĕil=: ſteiler Abhang ꝛc. Fallmerayer Or. 1, 219. — Stĕuerbords= [4d]. — Stírn=: ſ. Bart-S., nam. = Front eines Gebäudes. Fallmerayer Or. 1, 230; Hettner gR. 99; Zſchokke 8, 25. — Strāhl= [10]: Spekulation, Erfahrung und Dichtung ſind . . verſchiedene St–n des Geiſtes. WHumboldt 1, 4, vgl. Ausſtrahlung. — Sǖd= [8]. — Tāg=: ſ. Nacht-S. — Thǖr=: ſ. Eingangs-S. — Únter=: ſ. Ober-S.; Bei-S. — Vāter= [11]. — Vórder=: ſ. Hinter-, Rück-S. — Wáld=: die Seite eines Walds oder (Waldau N. 1, 119) die waldbegrenzte Seite von Etwas. — Wáſſer=: am Waſſer gelegen. Sch. 745b, ſ. See-S. — Wéſt= [8]. — Wétter=: ſ. Sommer-S. — Wínd=: woher der Wind kommt (ſ. Luv), z. B. übertr.: „Ihr habt ein fröhliches Herz“ . . Es hält ſich immer an der W. des Kummers. Tieck V. Lärm 2, 1 ꝛc.; auch in Bezug auf den Wind des Gebläſes, ſ. Gicht-S. — Wóll= [6b]: Die W. eines Lammfells. Karmarſch 2, 841. — Wráck=: die Richtung eines abtreibenden Schiffs, und übertr.: Etwas iſt mir zur W. [höchſt ungelegen]. Höfer Leb. 38 ꝛc.

Sĕit-en: 1) tr. in Zſſtzg.: Be=: (Wappenk.) auf der Seite mit Figuren verſehn. — 2) adv.: ſ. ſeit II. — **-ens**, präp.: ſ. Seite 11. — **-ig**, a.: in Zſſtzg. (ſ. Seite und ſeit II), z. B. mit Zahlw., namentl. zu Seite 3: Daß jeder regulierter [regelmäßige] Körper entweder vier- oder ſechs- oder acht- oder zwölf- oder zwanzig-ſ. ſei. Leibnitz 1, 380 ꝛc.; Pyramiden ſind drei-ſ., vier-ſ. oder viel-ſ., je nachdem ihre Grundflächen Dreiecke, Vierecke oder Vielecke ſind. vSwinden 367 ꝛc., ferner z. B.: Áb=: 1) abſeits befindlich. Immermann M. 2, 286; 3, 332 ꝛc., auch mit Genit.: getrennt von: 79 ꝛc. — 2) (Rechtsſpr.) gegneriſch: Ich bitte um Verwerfung der a–en Vorſtellung. — Áll=: von oder nach allen Seiten (örtl.) und Richtungen, Beziehungen ꝛc. (vgl. viel-, Ggſtz. ein-ſ.): Mit recht feſt zuſammengeknäulter, nicht a. hinausflatternder Kraft. Börne 1, 128; Der a–e Abfluß dieſer Waſſer. Burmeiſter Gſch. 550; A–e Umarmungen. L. 2, 362; A. fühlt die Welt ein neues Regen. Tieck 2, 23; A. gebildet ꝛc.; Den Ruhm der A–keit. Monatbl. 1, 577a ꝛc. — Áller=: die Perſonen allerſeits (ſ. d. 2) umfaſſend ꝛc. (vgl. beider-ſ.): Zu a–em [Aller] Untergang. G. 12, 55; Ihre a–en Ausrufe. Kl. 12, 270; Sch. 738b; Mich nach dem . . Wohlſein der a–en Gäſte . . erkundigen. Tieck 15, 3. — Bĕid=: nach beiden Seiten ꝛc.: Sie b. erörtern. V. Ant. 2, 1. — Bĕider=: 1) ſich auf die Perſ. beiderſeits (ſ. d. 2) beziehend (vgl. aller-ſ.): Unſer b–es Zuſammenſein. G. 15, 9; Ihre b–en Parteien. 16, 209; Ein b–er Freund. 19, 360; 27, 374; 375; 28, 162; Sch. 738b; W. Luc. 6, 54 ꝛc. — 2) zuw. auch ohne Bezug auf Perſ. (vgl. beid-ſ. und beiderſeits 1): Die volksthümliche Dichtung hat hier die b–e Aufgabe ꝛc. Auerbach SchV. 114, eine Aufgabe nach zwei Seiten oder Richtungen, Beziehungen hin; Zwiſchen den b–en Schrittſteinen. G. 23, 333, auf beiden Seiten der Straße ꝛc. — Dĭes=: ſ. diesſeits: 1) Daß das d–e Ufer über das jen-ſ–e hervorrage. Sch. 946a ꝛc. und in Bezug auf das Diesſeits als das Irdiſche: Dieſe entſchiedene D–keit, der es auf Erden ſo alleinzig wohl iſt. Schwegler (47) 532. — 2) Ein unglücklicher Zufall vermehrte den d–en Verluſt. G. 25, 230, den Verluſt auf unſrer Seite, im Ggſtz. zu dem der Feinde ꝛc. (vgl. gegen-ſ. 1b). — Dóppel=: eine doppelte Seite der Beziehung habend; ſich in doppelter Weiſe zeigend, äußernd ꝛc. (ſ. zwei-ſ.) Kl. 12, 248; JP. 43, 153 ꝛc.; Heuchelei und D–keit. Koſegarten Rh. 3, 334; Gervinus Sh. 1, 265 ꝛc. — Éin=: nur eine Seite — habend oder — betreffend, in Betracht ziehnd ꝛc., vgl. halb-ſ., z. B.: 1) örtl.: E–es Kopfweh, Migräne; E–es Dach, Pultdach; Die pappenen Roſenſtöcke und die e–en Strohhütten. G. 16, 62, die gemalten der Dekoration ꝛc.; Auf dem e–en Harz [auf der einen Seite des Harzes]. Krünitz 10, 626 ꝛc. — 2) nur von einer Seite oder Partei ausgehnd ꝛc.: Den Kontrakt e. aufheben ꝛc. — 3) nur eine Seite der vielen Beziehungen (ins Auge) faſſend ꝛc.: Viel-S–keit bereitet eig. nur das Element vor, worin der E–e wirken kann . ., es iſt jetzo die Zeit der E–keiten. G. 18, 39; Anfangs iſt doch alle Theilnahme nur e. 23, 174; Eine allgemeine deutſche Äſthetik, die jetzt noch ſo ſehr an E–keiten leidet, vorzubereiten. 29, 364; 15, 247; 30, 399; 39, 457 ꝛc.; Sich durch eine Sprach-E–keit ſtören, ja verwirren laſſen. 27, 500. — Flách=: flache Seiten habend. — Gégen=: 1) auf die Gegenſeite bezüglich, ihr angehörig ꝛc.: a) örtl.: gegenüber befindlich, z. B.: Die g–e Wagſchale. Garve Pſl. 1, 176 (ſ. Gegenſchale); Indem er in die g–en Kouliſſen blickt. G. 35, 113; Der g–e [jen-ſ–e] Strand. Nicolai 1, 281 ꝛc. — b) der Gegenpartei ꝛc. angehörig ꝛc.: Ein Stadtſchreiber komplimentierte mit dem g–en Aktuarius. G. 16, 50 (vgl. dies-ſ. 2); Die Unſrigen . . griffen an und da die G–en ſich wehrten. 25, 15 ꝛc. — c) entgegengeſetzt, das Gegentheil enthaltend ꝛc. (veraltend wegen 2), z. B. als Ew.: Da er die g–en Maßregeln dem Vaterlande für nützlicher hielt. Garve Pſl. 1, 242; Wie aber . . Eins ins Andre wirkt, ja ſogar G–es durch G–es. G. 27, 314; Vollkommenheiten . .; die g–en Fehler. L. 4, 183; 8, 372; 11, 166; 534; Die g–e Wirkung. W. 16, 153; Durch ein Fragezeichen bekommt die Stelle einen g–en Sinn. Winckelmann M. 1, 202b ꝛc. und adv. = im Gegentheil. Bahrdt 2, 3; 3, 47 ꝛc. — 2) die Wechſelbeziehung bezeichnend wie einander und ſo oft damit oder mit dem gleichbedeutenden ſich verbunden: Sie lieben, haſſen, quälen ꝛc. ſich oder einander g. (oder wechſel-ſ.); G–e (wechſel-ſ–e) Liebe, Neigung; G–er Haß ꝛc.; Bei denen die Kunſt das Leben und das Leben die Kunſt g. adelte. Gervinus Sh. 1, 68; Daß wir ſie g. [ebenſo wie ſie uns, — häufiger: wiederum] nicht zum günſtigſten beurtheilt. G. 33, 62; G. bei Kaiſer und Papſt Hilfe ſuchen. 29, 159, der Eine bei Dieſem und der Andre bei Jenem und dann wieder umgekehrt; In den g–en Beziehungen. Kant SW. 1, 200 ꝛc.; G–keit. Monatbl. 1, 311a ꝛc. — Gerīchts⸗: Seitens des Gerichts: Soviel g. bekannt iſt. Schücking Gſchw. 1, 214. — Glēich⸗: 1) lauter gleiche Seiten habend: Ein g–es, un⸗g–es Dreieck (vgl. gleichſchenkelig); Ein reguläres Polygon iſt g. und gleichwinklig ꝛc. — 2) auf beiden Seiten gleich: Von g–er Gluth entloderten Beiden die Herzen. V. Od. 1, 204. — Hálb⸗: nur die Hälfte der beiden Seiten umfaſſend (vgl. ein⸗ſ. 1; 3): Weil das Gute darin nur h. gefördert war. Görres Ver. 116; 20; Von einer der Laternen h. beſchienen. Klencke Gſp. 3, 29; H–es Kopfweh. JP. Fat. 2, 134 ꝛc. — Jén⸗: z. B. ſ. gegen⸗ſ. 1a und Ggſtz. dies⸗ſ.: Der Umriß der linken Seite . . Man ſieht von j–er Stirne . . ſoviel, daß ꝛc. G. 31, 80; beſ.: Das j–e Ufer ꝛc., ugw. adv.: Die Tochter . ., j. [jenſeits] des Oceans. Platen 2, 242; ferner in Bezug auf das Jenſeits als das Himmliſche: Die j–e Beſtimmung des Menſchengeſchlechts. Gutzkow R. 7, 404; Das überirdiſch J–e. Stahr Par. 3, 116; Viſcher Äſth. 2, 443 ꝛc.; Die blaue Leere einer tranſcendenten J–keit. Schwegler (47) 530; Mit dem Gewäſch von ihren J–keiten. Roſenkranz Centr. 72. — Línk⸗: auf der linken Seite befindlich, ihr angehörig ꝛc.: Daß die Anſichten über das l–e Bahnprojekt von der recht⸗ſ–en Behörde getheilt werde. Augsb. Z. (44) 2081a, vgl.: Das recht⸗ſ–e Wagenleder. König Kl. 3, 168; 1, 194 ꝛc. — Röth⸗: eine rothe Seite habend, namentl. (Forſtw.) ſ. rothbrüchig 2. — Schátten⸗: auf der Schattenſeite befindlich, daher kommend ꝛc., z. B.: Sch–e, Ggſtz. ſonnen⸗ſ–e Wohnung ꝛc., auch: 1851er . . Schatt⸗ſ–en [Wein]. Gotthelf Sch. 12, auf der Schattenſeite gewachſen. — Vīel⸗: ſ. o., ferner ſ. Ggſtz. ein⸗ſ. 3, vgl. all⸗ſ.: Den Maler aufmerkſam machen, daß eine Figur rund und v. ſei. G. 29, 420; V. gebildet; Deutſche V–keit, Vielerleiheit und Allerleiheit. Arndt Ber. 164. — Wéchſel⸗: ſ. gegen⸗ſ. 2: Eine w–e Freundſchaft. Börne Frzfr. 42; Wir ſind . . einander w. uns ſo viel ſchuldig geworden. G. 15, 5; Mit w–em Schaden. . . Dieſes w–e . . Hetzen und Treiben. 22, 87; 203; 364 ꝛc.; Die W–keit der Beziehungen ꝛc. — Wīder⸗: gegen⸗ſ. 1c: Möſer Osn. 1, 111. — Zwēi⸗: ſ. doppel⸗ſ. und Ggſtz. ein⸗ſ.: Eine zweideutige oder z–e Erſcheinungsweiſe. König Jer. 2, 325 ꝛc.; Mit einer Unparteilichkeit, die Wieland's Z–keit unendlich überbot. Gervinus Lit. 5, 556; G. 29, 386; Dieſe Z–keit der politiſchen Zuſtände. Palleske Sch. 1, 73 ꝛc. — ⸗igen, tr. in Zſſtzg.: Ab⸗, refl.: ſich abſeits begeben, entfernen (ſelten). Tieck 13, 114. — Be⸗: beiſeit, fort ſchaffen; aus dem Weg räumen (noch nicht bei Adelung): Etwas, das ſich nicht ganz verneinen läſſt, wenigſtens zu b. G. 39, 392; 245; 247 ꝛc.; Nach dieſen mehrfachen Ablehnungen und Beſeitigungen. Wackern. 2, XIII, ſeltner ſo: Über⸗ſ. Droyſen A. 3, 7; 10 ꝛc. — Ver⸗ēin⸗: einſeitig (ſ. d. 3) machen: Vereinſeitigung. Schwegler (47) 211 ꝛc., Ggſtz.: Die Berührungspunkte . . haben ſich vervielfältigt und vervielſeitigt. König Leb. 2, 22 ꝛc. — ⸗lich, a.: ſeitwärts befindlich: S. geſtellte Augen. Viſcher Äſth. 2, 131. — ⸗s: ſ. ſeit II.

* **Sek⸗ánte** (lat.), f.; –n: Math.: eine grade eine Kurve durchſchneidende Linie. — ⸗rēt, n., –(e)s; –e: 1) (veralt.) Geheimſiegel. Luther 1, IV; 432a ꝛc. — 2) Abtritt. — 3) pl.: ſ. Sekretion. — ⸗retǟr, m., –(e)s; –e: 1) Geheimſchreiber (ſ. d.), vgl.: Kaiſer Karoli Schreiber (ſ. d.) oder „Secretarius“. Zinkgräf 1, 10; Gerichts⸗, Geſandtſchafts⸗, Kammer⸗, Regierungs⸗, Staats⸗S. (oder ⸗Schreiber). — 2) (ſ. 1) ein Vogel mit langen Federn am Hinterhaupt, Falco serpentarius. — 3) Schreibeſchrank. — ⸗retiōn, f.; –en: Ausſonderung des Leibs (Mz. auch: Sekrete). — **Sékt**, m., –(e)s; –e: Trockenbeer⸗Wein (vino secco), vgl.: Ein weißer lieblicher „Seck“. Olearius Reiſ. 284b, z. B. nach dem Ort: Kanarien⸗, Malaga⸗, Palm⸗S. ꝛc.; verallgemeint (ſ. nam. Holtei Menſch. 1, 10) auch = Champagner und z. B.: In Lilienkelchen ward gebraut der S. Roquette W. 33. — ⸗e, f.; –n; –n⸗: eine in dem Glauben der richtigern Erkenntnis von der Allgemeinheit ſich abſondernde Genoſſenſchaft, beſ. (ſ. Partei 2) auf religiöſem Gebiet. Ap. 5, 17; 15, 5; 2. Petr. 2, 1; Luther SW. 17, 167 ꝛc., doch auch ſonſt, z. B. Hagedorn 1, 209; Wackern. 4, 394^{19} ꝛc. (vgl.: S–n: wunderliche Launen. Spindler V. 2, 335; 408). — ⸗tīrer, m., –s; uv.: unduldſamer Sektenanhänger. Sch. 828b ꝛc., dazu: Sektīriſch. Novalis 1, 196 ꝛc. — ⸗iōn, f.; –en; –s⸗: 1) Öffnung und Zergliedrung einer Leiche. — 2) Abtheilung. — ⸗or, m., –s; ⸗ōren: ſ. Ausſchnitt 2. — **Sekulār** ꝛc.: ſ. Säkular ꝛc. — **Sekúnd⸗a**, f.; –s: die zweite Klaſſe einer (latein.) Schule, dazu: Sekundaner, Schüler derſelben (vgl. Prim⸗a, ⸗aner). — ⸗ánt, m., –en, (–ens Zachariä 1, 86); –en: Beiſtand (ſ. d.) beim Duell (vgl. Kampfpathe, Nachkämpfer). — ⸗e, f.; –n: 1) $^{1}/_{60}$ Minute (ſ. d.), nam. von der Zeit, dazu: ſekündlich. Arndt 323. — 2) Markſch.: $^{1}/_{10}$ Prime (ſ. d. 5). — 3) Fechtk.: die zweite Stellung. — 4) Buchdr.: das zweite Blatt eines Bogens und die Signatur darauf. — 5) Muſ.: der zweite Ton vom Grundton aus. — ⸗īren, tr.: Einen (oder Einem) ſ.: 1) Jemandes Sekundant ſein. PAWolff 1, 287 ꝛc. — 2) Einen, die zweite Stimme ſingend oder ſpielend, begleiten. Forſter Reiſ. 1, 357 ꝛc.

* **Sēl⸗a** (hebr.): ein nam. in den Pſalmen an Ruhepunkten wiederkehrendes Wort (ſ. Geſenius s. v. סֶלָה; Luther SW. 38, 96; 39, 220), daher ſprchw.: Abgemacht, S.! Gutzkow Ottfr. 8; Spielhagen Pr. 4, 141 ꝛc., vgl. Punktum. — ⸗adon, m., –s; –s: 1) ſprchw. Bez. eines ſchmachtenden Liebhabers (nach dem franz. Roman Astrée von d'Urfé). Sch. 124a; W. 12, 20; 262 ꝛc. In den franz. Schäferſpielen gw. in maigrüner Tracht, — daher: 2) maigrün: Von Farbe S. Brockes 1, 249 ꝛc. — 3) eine Motte mit grünen Flügeln: Noctua orion. Oken 5, 1308. — ⸗am (arab.), m., –s; –s: Blumenſprache und: ein danach geordneter Strauß: Die Blumen als Morgen⸗S. der Verſöhnung. Gutzkow R. 2, 245 ꝛc.

† **Sélb**, pron.: 1) = ſelbſt (ſ. d.), z. B.: 2. Kol. 2, 23; [Ich] will ſ. mit an den Reihen treten. Wackern. 2, 56^{28} ꝛc., veralt. und nur noch vereinzelt z. B.: Der von ihm ſ. geübten Bildnerei. Rückert 1, 62; Auroraſ. 19 ꝛc. — außer (ellipt.) mit Zahlw. und zwar zunächſt mit Ordnungszahlen, z. B.: S.⸗zwanzigſter gefangen. L. 2, 216, mit 19, ſo daß ich ſelbſt als 20ſter dabei war; S.⸗dritt. Berlichingen 138; G. 5, 244; Hebel 3, 11 ꝛc.; S.⸗zehnt oder fünfzehnt. 433 u. o. (vgl.: Begab ſich, er der 40ſte ꝛc. JvMüller 24, 51 ꝛc. und ſammt 1), dann auch mit Hauptzahlen, z. B.: S.⸗zwanzig. Immermann M. 4, 59; S.⸗fünfe. G. 18, 335; S.⸗funfziger. L. Gal. 3, 1; S.⸗drei zu Mittag eſſen. W. Merck 2, 149, bei Riemer G. 2, 64 ugw.: „Selbſtdrei, vgl.: Als . . ſelbſt fünf ich kaum entkam. Lohenſtein Soph. 6 ꝛc., vgl.: S.⸗ander und analog: S.⸗ſelbſt „um alle Mehrheit ſchlechterdings zu verneinen“ (L. 8, 282). — 2) als Ew.: a) zur — mehr oder minder ſcharfen — Bez. der Identität = der nämliche (ſ. d. 2), kein andrer, — gw. (verſchmelzend) mit dem beſt. Artikel: der(, die, das)⸗ſ–e und verſtärkt, z. B.: Ganz, grade, eben der⸗ſ–e; ein und der⸗ſ–e ꝛc., ſcherzh. auch Superl.: „Du biſt es ſelbſt?“ Der ſelbeſte. V. Ar. 3, 302 (Droyſen A. 1, 139) ꝛc. Zuw. auch ohne Artikel (vgl. b): In ſ–er ruhiger Weiſe. Alexis Dor. 1, Kap. 17; Um ſ–e [jene] Zeit. Sch. 423a; Die an ſ–er Stätte wohnen, | wo ꝛc. Tieck 2, 4 ꝛc. — b) abgeſchliffner, auf ein vorangegangnes Hw. ꝛc. zurückweiſend, nur etwas nachdrucksvoller als er und beſ. in Fällen üblich, wo dies vermieden wird (ſ. Er 2), auch zuw. ohne Artikel: Welcher . ., ſtatt den Geiſt zu ſammeln, ſ–en zerſtreut. G. 4, 230; Deinen Brief an Gruber habe ich durch ſ–en erhalten. Platen 6, 132; Daß ihr S–es braucht. Schlegel Sh. 6, 357 ꝛc. und ſo nam. ſchwzr.: S. (ſachl.) = Das, den Inhalt eines vorangegangnen oder gedachten Satzes rekapitulierend: S. iſt wahr. Gotthelf Sch. 8; S. muß ich ſelber ſagen. 57; 239 u. o. — c) (ſ. b) veraltend als höflich unterthänige Bez. der angeredeten Perſ.: Die⸗ſ–n (ſ. Gedike Du 34 ff., vgl. Sie), nur noch hin und wieder mit vorgeſetztem hoch (ſ. d. 2a), höchſt, allerhöchſt von der zweiten und dritten Perſ. — d) (ſ. b) ſelten ſtatt des relat. Fw.: Die Kreiſe zu überſchauen, innerhalb der⸗ſ–en [deren] ſich jene hohen Geiſter bewegten. Heine B. 339. — Nbnf. (zu a; b): e) Selbig, ſehr oft für a: Der⸗, (die⸗, das⸗) ſelbige, vgl.: O unſchmackhafte Wiederkehr des Alten, | langweilige Daſſelbigkeit des Daſeins. Sch. 668a; Die Selbigkeit. Schleiermacher (ſ. Heyſe Fremdw. s. v. Identität) ꝛc.; auch zuw. ohne Artikel: Belſazar ward aber in ſelbiger [jener] Nacht | von ſeinen Knechten umgebracht. Heine Lied. 73; Am Tag, da ſelbiges Jahr ſich ſchloß. Uhland 373 ꝛc., ugw.: Ebenſelbige, die ꝛc. Olearius Reiſ. 283b, ferner zu b: Hier . . iſt mein Stab. | So willig mag ich ſelbigem entſagen, als ꝛc. Schlegel Sh. 8, 62; So nahmen ſie . . | ſein Haupt und aufgeſteckt am Thor . . | ward ſelbiges. 224; Habe ſich Selbiger . . erboſt. Kühne Fr. 320, vgl.: Selbigter Kutſcher. Goltz 3, 87 ꝛc.; Offenbar will Selbigſter | dem Frieden noch entgegenſtellen, — ich weiß nicht was. Droyſen A. 1, 92. — f) veralt.: Denſelbten Ort. Werder Ar. 2, 34 ꝛc.; An eine hochfürſtl. Perſ. über den von deroſelbten geſtifteten Orden. Opitz 1, 161 ꝛc. und ohne Artikel (zu a): Sie muß zwar ſelbten Tag, da ſie gebor'n, erblaſſen. Lohenſtein Roſ. 5 ꝛc. und (zu b): Bei ſelbtens Leſung. Hy. 32; Er opferte ſelbtem. JbrS. VII; Perſ. (Wackern. 3, 869^{40}) ꝛc. — ⸗er: ſehr häufig ſtatt ſelbſt (ſ. d. 1a—f; 2). Wir erwähnen die Verkl. (Kinderſpr.): S–lein! ruft . . Max, wenn ihm die . . Lindenwirthin helfen will. Auerbach Gv. (1848) 26. — ⸗heit, f.; –en: bei Rückert ꝛc. (ſ. ſelb 1) = Selbſtheit (ſ. d.), die eigne Perſönlichkeit, Individualität (in ihrer Beſchränktheit) und: die Selbſtſucht, z. B.: Frei von S. [Egoïsmus]. 1, 381; Wähnſt du in deiner S. Truge dir zu genügen, o Menſch, allein? 2, 406; Zieh deine S. aus und an die Göttlichkeit! | die S. iſt ſo eng, die Göttlichkeit ſo weit. W. 1, 42 ꝛc. — ⸗ig ꝛc.: ſ. ſelb 2e. — ⸗s: veralt. ſtatt ſelbſt (ſ. d. 1), z. B. gw. noch bei Luther ꝛc. — ⸗ſt: 1) (pronominales) adv. zur Bez., daß eben nur der genannte Ggſtd. (ſachl. od. perſönl.) in ſeiner Weſenheit ꝛc., nicht ein andrer gemeint iſt; daß das Geſagte eben nur von ihm gelte, von ihm allein ausgehe, nicht von einem andern ꝛc., z. B.: a) Die Perſ., die Sache ſ.; Er, ſie, ſeiner, ihm, ihn, ſich ſ.; Ich ſ. habe ihn geſehn, nicht etwa ein Andrer; Ich habe ihn ſ. geſehn, nicht etwa einen Andern; Das Außenwerk ward neu; | er ſ., der Hut, blieb alt. Gellert 1, 11; Wie ſüß iſt Liebe ſ. begabt, | da ſchon ſo reich an Freud' ihr Schatten iſt! Schlegel Rom. 5, 1 ꝛc. Verſtärkt (ſelten): Hat es eigen⸗ſ. der Gott gethan. Schefer Laienbr. 335, vgl. b. — b) veralt. bei beſitzanzeig. Genit. oder Fw. ſtatt des heute gw. eigen (ſ. d. 1): Wider ſein „ſelbs“ Gewiſſen. Luther 6, 9a; 351b; Auch Abraham's ſelbs Samen. 8, 51a u. o.; Es ſteht in eines jeden Menſchen ſ. Gewalt. Schaidenreißer 68a ꝛc., vgl.: S.⸗eigen. — c) häufig bei zurückgegebnen Schimpfwörtern ꝛc.: „Bagage!“ S. Bagage! Immermann M. 4, 151; L. 1, 146; Müllner 7, 106 ꝛc., vgl. allein 4. — d) Oft (vgl. Perſon 2e) heißt es, zur Bez., daß Jemand eine Eigenſchaft im hohen Grade beſitzt —: Er iſt ſie [gleichſam die perſonif.] ſ., z. B.: Er iſt ja die Leutſeligkeit und Dienſtfertigkeit ſ. Gellert 3, 30; G. 27, 305; 32, 343; Hoffährtig iſt Olint, die Hoffahrt ſ. biſt du. Wernike R. 196 ꝛc.; Wer zweifelt . ., daß ihr nicht | die Ehrlichkeit, die Großmuth ſelber ſeid. L. Nath. 1, 1; Auerbach Leb. 2, 275; Schücking Gſchw. 1, 86 ꝛc. — e) Von ſ.; von ſelber; aus ſich ſ. (ſelber), ohne fremdes Zuthun; ohne daß eine Beihilfe ꝛc. nöthig wäre. — f) oft verſchmelzend mit paſſ. Partic., z. B. (ſ. a): Eine ſ.⸗hervorgebrachte Statue. G. 29, 397, die man ſ. hervorgebracht; S.⸗geſäte Bäume. 13, 281 ꝛc. und (ſ. e): Gärten von ſ.⸗gewachſnen Pomeranzen. Heinſe A. 2, 237, die von ſ. gewachſen ſind ꝛc. — g) Zſſtzg. z. B. (ſelten) verſtärkt: Hat es eigen⸗ſ. der Gott gethan. Schefer Laienbr. 335; ferner: Selb⸗ſ. (ſ. ſelb 1) und in Bezug auf die ſog. hohen und höchſten Perſ. (ſ. hoch 2a): Hoch⸗, höchſt⸗, allerhöchſt⸗ſ.; nam. als verſtärkende Verlängrung der Ortsadv.: Da⸗, hie(r)⸗, wo⸗ſ. und (ſelten): dort⸗ſ. und veralt. (oft bei Luther): Daſelbs hin (5. Moſ. 4, 42 ꝛc.); her (Jer. 49, 19); durch (Heſ. 12, 5); mit (Weish. 16, 8); von (Jeſ. 44, 15) = da⸗hin, ⸗her, ⸗durch ꝛc. und als (ſteife) Fortbild.: Da⸗ ꝛc. ſelbſtig, vgl. daſig, dortig. — 2) adv. (ſ. 1) = ſogar (ſ. d.), zumeiſt vor dem hervorgehobnen Worte und, wenn dies von Präpoſ. ꝛc. abhängt, vor dieſen (wie in Bed. 1 gw. nachſtehnd), vgl.: Das Wort „Galgen“ . . macht auf ſ. [gw.: ſ. auf] ehrliche Ohren einen unangenehmen Ein⸗

druck. Börne 1, 349 ꝛc. Bſp. der Inverſion (Nachſtellung): Jedes glückliche Geſchöpf, | die Pflanze ſ. kehrt freudig ſich zum Lichte. Sch. 523a. — 3) als Hw. zu 1, und zwar gw. (vgl. e) nam. (vgl. das Ich): Das, worin Jemandes eigenſtes Weſen beruht, die Individualität ꝛc., z. B.: a) Nomin.: Unabhängigkeit von Allem, was nicht wir ſelbſt, unſer reines S. iſt. Fichte 6, 86; Was der Menſch leiſten ſoll, muß ſich als ein zweites S. von ihm ablöſen und wie könnte Das möglich ſein, wäre ſein erſtes S. nicht ganz davon durchdrungen? G. 18, 38; Leiſewitz Jul. 21 ꝛc., vgl.: Das lieblichſte Du ſ. biſt du mir, die Andern ſind mir kein S., ſie ſind zuſammengeliehene .. Unſelbſtheiten. Brentano Fr. 1, 61 ꝛc. — b) uv., im Dat.: Enthüllt mir eurer Hälfte, eurem S., | was euch bekümmert. Schlegel Cäſ. 2, 1; G. 15, 290: Sch. 788b; Viſcher Äſth. 2, 108 ꝛc.; Acc.: Sein eigen S. zerſtören. G. 13, 184; FSchlegel Al. 56; W. 10, 83 ꝛc.; Genit. (ſ. c): Die beiden Hälften ſeines S. Buller Gr. 31; Engel 7, 292; Forſter Br. 1, 404; FSchlegel Luc. 54 ꝛc. — c) (vgl. b) Genit.: Ihres eigentlichen S–s. Mörike N. 365 ꝛc.; Die Kräfte unſres kleinen S–es. Immermann M. 1, 439; Die man ihres S–es willen liebt. Monatbl. 2, 520a; Zſchokke 1, 139; 200 ꝛc. — d) verkl.: In euren kleinen „Selbſtgens." G. Keſtn. 254 = Kindern als zweiten Selbſtheiten der Eltern. — e) Zſſtzg. z. B.: Das holde Ur-S. [Original]. J. 109b; 497a ꝛc., vgl.: Der Vogel Ur-S. .., eine Fabel. .. Der Ur-S. 93 ꝛc. und ähnl. m.: Ein Un-S., reich an Ja, der ſeine Stimme lieſt. Haller 114, ein Unſelbſtändiger, der eig. gar kein S. hat, dagegen, Haller verſpottend, ſachl. und n.: Es ſoll ein Hexameter werden; ich theile die Materie, das Un-S., in Füße ein. Schönaich (Danzel Gottſch. 367). — **-ſten**: 1) adv. (nam. Volksſpr.) = ſelbſt 1; 2, z. B.: Von ſ. G. 7, 138; Der Kaiſer ſ. [ſogar]. Sch. 328a; Stilling 1, 77; 124; S. ein Stück ſeines Hausdaches eigenhändig decken. 137; 2, 11; 40 ꝛc.; Da-ſ. 3, 74; Freiligrath H. 204 ꝛc. — 2) tr. in Zſſtzg.: Ent-: des Selbſt, der Selbſtheit (ſ. d.) entkleiden: Durch das ſtete Einſaugen fremder Grundſätze ꝛc. .. entſelbſtet. Fichte 6, 72; Die überfeine, entmenſchlichte, entſelbſtete Moral gefällt mir nicht. JoMüller 13, 27 ꝛc., vgl.: Daß wir, indem wir von einer Seite uns zu ver-ſ. [mit einem gewiſſen Egoïsmus an unſrem Selbſt feſtzuhalten und uns darein zu verſenken] genöthigt ſind, von der andern in regelmäßigen Pulſen uns zu entſelbſtigen [von dieſem Egoïsmus loszumachen] nicht verſäumen. G. 21, 170. — **-ſtheit**, f.; -en: 1) das Selbſt (ſ. d. 3), das eigene Sein und das Halten daran und Sorgen dafür, bald untadelhaft, bald tadelnd, ſ. Selbheit, vgl. ſelbſten 2, z. B.: Über Liebe und S. Engel 7, 209; Fichte 6, 92; Ein Zuſtand [der Seligkeit] worin man ganz auf S. Verzicht gethan, in die Gottheit eingegangen ꝛc. Forſter Br. 1, 773; Den der Widerſtand fremder S. nur reizen und erzürnen kann. A. 1, 397; Durch Dünkel und S. ins Gemeine gezogen. G. 18, 190; 40, 351; Daß immerfort Gleichbilder, Gleichniſſe, Abbildungen als zweite S–en von ihm ausgehen. 39, 152; Wo ein ſtarrzäher Egoïsmus .. die S. [Individualität] ſich auszubilden hindert. Zelt. 6, 385; Jedem ſeinen Gang zu laſſen und nur Einfalt, Wahrheit, — S. zu empfehlen. FHJacobi 5, 138; Jahn M. 40; Muſäus Ph. 3, 44; Pfeffel Po. 3, 53; 157; JGSchloſſer Iſel. 15; Schelling 2, 2, 480; Wenn du's wagſt, nach den Geſetzen, | deiner S., ſelbſt zu ſein. Tiedge Ep. 1, 41; Werner Oſtſ. 1, 96; W. 28, 5; Zſchokke 1, 202 ꝛc.; Ggſtz.: Un-S–en, ſ. Selbſt 3a. — 2) Identität. Müllner 4, 119; Eine überraſchende S. iſt zwiſchen einem wahrhaften Liede und einer edlen Handlung. Novalis 1, 169 ꝛc. — **-ſtheitig**, a.: individuell (ſelten): S–es Volksthum. Jahn M. 56; S–keit. 41. — **-ſtig**, a.: an dem Selbſt hangend ꝛc., nam.: egoïſtiſch (ſ. ſelbſtiſch). G. 26, 284; Klinger Giaf. 247; Teutſch. 79; W. 33, 42 ꝛc.; Un-ſ. Baggeſen 2, 356, ſ. ſelbſtlos; Da-ſ., ſ. ſelbſt 1g. — **-ſtigkeit**, f.; -en: Selbſtheit (1), z. B.: Die liebenswürdige Äußerung der S. G. 32, 123; 25, 181; Wo junge Leute nicht an Kameraden-S., ſondern an höhern Weltanſichten .. ihre Unterhaltung fänden. 26, 261 ꝛc., nam. = Selbſtſucht. 13, 175; 347; 16, 329; Klinger Teutſch. 30; LW. 61; JP. 36, 55; W. 29, 35 ꝛc. — **-ſtiſch**, a.: egoïſtiſch, z. B. G. 13, 183; 285; 294; 15, 82; 157; 185 ꝛc.; W. 9, 73; 18, 209 u. o.; Un-ſ. Auerbach SchB. 220. — **-ſtler**, m., -s; uv.: Egoïſt. G. 15, 115; Rahel 2, 194; W. 9, 16 ꝛc. — **-ſtling**, m., -(e)s; -e: Selbſtler. Börne 2, 43; Immermann M. 1, 399; JP. 2, 60 ꝛc.

Anm. Selbſt, goth. silba, ahd. sëlb, sëlbo, sëlber, mhd. sëlp ꝛc., „eig. = der (goth. sa) bleibend (ſ. d., Anm.)" Wackern. Gl. 472; Graff 6, 193 ff.; Schm. 3, 232 ꝛc. Als Bſtw. gw. Selbſt-, nur noch vereinzelt: Selb-Sucht. Jahn B. 455; V. Sh. 2, 293 ꝛc., -Betrug. Rückert 1, 380 ꝛc. (vgl. ſelb 1; ſelbſtändig. Sanders Orth. 35); Selber-Sucht. JP. 36, 33; -Tadel. HB. 107 ꝛc.

Sélchen, tr.: (mundartl.) dörrend räuchern (ſ. d. 1): Geſelchtes Fleiſch ꝛc. Gartenl. 10, 642a; Hausbl. (56) 1, 469; Spindler B. 1, 64; 2, 380; Die Lefzen waren .. wie zwei zuſammengeſelchte Leberwürſt. SClara EſA. 1, 181 ꝛc., ſ. Graff 6, 215 und nam. Schm. 3, 234, auch intr. (und Zſſtzg.): aus-, zuſammentrocknen, vgl. (von einem todten Hirſch): Verſolchen iſt ſein großer ſchwarzer Blick. Kretſchmann (Kurz 2, 537a).

Séld (Söld), f.; -en: (ſ. Saal, Anm.; Schm. 3, 235 ff.): 1) mittelalterl. Bauk.: Erker. Brugger 2, 249. — 2) Häuslerſitz. Hausbl. (56) 1, 358; 388 ꝛc. — **-ner**, m., -s; uv.: Häusler. 329; Augsb. Z. (61) 4941; Söldnerin. Spindler V. 1, 94, vgl.: (Gemeinde-)Saltner, Gemeindediener. 56; 319; Mitihmſaltner. 2, 325, Hageſtolz [mit ſich, d. h. allein hauſend ꝛc.].

Sélig, a.: 1) (vgl. 2) in einem Zuſtand ſich befindend, wo der Geiſt in voller ganzer Befriedigung zu wonnevollem Wohlgefühl und Glück Nichts weiter bedarf; ſolchen Zuſtand gewährend; ihm gemäß ꝛc. (vgl. glücklich 2 und Anm.): a) allgm., von Perſ.: Jemand iſt, fühlt ſich ſ., ſ. in oder durch Etwas, z. B. in einem Beſitz, in einem Wahn ꝛc., durch den Beſitz, durch die Liebe ꝛc.; Etwas macht ihn ſ.; Ihn ſ. preiſen; Dreimal ſ.! ꝛc., ungemein häufig, vgl. veralt. als Abſchiedswunſch: Seid ſ.! Schaidenreißer 63b [lebt wohl! 15, 150]; ferner von Sachen: hoch beglückend ꝛc.: Geben iſt ſ–er denn Nehmen. Ap. 20, 35; Das waren mir ſ–e Tage!; S–e Wonne. G. 4, 48; V. Od. 9, 11 ꝛc.; Das ſ–e Gefühl. Sch. 9a; Mit jener ſ–en Stille des Herzens. W. 4, 233 ꝛc. — b) prägn. von Gott (1. Tim. 1, 11 ꝛc.; Der All-S–e. H. Ph. 4, 189), heidn. von den Göttern. Sch. 54b; 55b; 56b ꝛc. — c) (ſ. a; b) von Perſ.: der himmliſchen Wonne der Frommen theilhaftig, nam. nach dem Tode: Der Aufenthalt der S–en [Himmel, Elyſium]; Luſtig gelebt und ſ. [fromm] geſtorben, | d. h.: dem Teufel die Rechnung verdorben; Die allein ſ. machende Kirche (ſ. ſprach-ſ.) ꝛc.; S. werden. Ap. 16, 30 u. o.; J. 14a; Die unvergängliche Seele, | Anſchauns [-] ſ. Koſegarten D. 1, 104 [im Anſchaun Gottes]; Sch. 346a; O dreimal ſ., die .. ſo jungfräuliche Pilgerſchaft beſtehn, | doch die gepflückte Roſ' iſt irdiſcher beglückt. Schlegel Somm. 1, 1; Wackern. 2, 440² ꝛc. — d) (ſ. c) pietätsvoll von Verſtorbnen, z. B. als Einſchaltung: Gott hab ihn (ſie) ſ. oder als Ew., flektiert zw. Artik. (Fw.) und Hw.: Des ſ–en Herrn. G. 1, 156; Meiner ſ–en Mutter. 5, 17 oder nachgeſtellt ohne Flexion: Den Großvater ſ. Hebel 3, 299; 216 ꝛc. oder: Meines Götz Frau Mutter ſ–er. Alexis H. 1, 1, 29; Mein Mann ſ–er. G. 9, 315; Aus Herr Petrarka's ſ–er Stalle. Göckingk 1, 96; L. 11, 528; Sch. 137a ꝛc., ſ. hoch-ſ. ꝛc. Scherzh.: Einige Merkwürdigkeiten des ſ–en Doms ſind jetzt in der Stephanskirche. Heine Reiſ. 1, 135 ꝛc. — e) (ſ. c) in der kathol. Kirche Bez. Verſtorbner, die in Folge ihrer Tugend als den Heiligen zunächſt ſtehnd anerkannt ſind, vgl.: Proceß (ſ. d. 2), welcher der S.-Sprechung vorausgeht. G. 24, 193 ꝛc. — f) ſcherzh. (nach Brem. W. 4, 915 ſt. plattd. sölig, beſudelt ꝛc.) = vollſtändig betrunken (vergl. angeheitert ꝛc.), ſ. wein-ſ. — g) iron., z. B.: Die ſ–e Überzeugung der newtoniſchen Schule, ja überhaupt die himmliſche Ruhe der ganzen halb unterrichteten Welt .. zu ſtören. 38, 16; 39, 284 ꝛc.; Er kann keinen ſ–en [rechten, gehörigen] Stich nähen. Heine Reiſ. 1, 109 ꝛc., vgl. (mundartl.): Das S. (euphem.) = Apoplexie. Schm. — h) Dazu ungemein häufig: Was iſt S–keit! .. was iſt Hölle? J. 14a; S–keiten, die ſo groben Geſchöpfen genießbar. Forſter A. 1, 149; Br. 1, 433; G. 9, 36; 21, 93; Kant phR. 157 (!); Bei ſeiner Seele S–keit. Luther 1, 159a; Den Vollgenuß aller geiſtigen und irdiſchen S–keit. W. 18, 256; 6, 187; 26, 12 ꝛc. — i) in vielen leicht zu mehrenden Zſſtzgn nahe grenzend an 2, z. B.: Bet-, kletter-ſ. ꝛc., am Beten, Klettern ꝛc. ſeine Freude findend und: gern betend, kletternd ꝛc. — † 2) in vielen Zſſtzgn (ſ. d.) mit Grundbed.: reich an, — vgl. Un-Sal, Anm. und † die Endſ. -ſal —, oft ſich nah berührend mit 1i und theilw. (wie dies, ſ. z. B. Zſchokke 1, 19 ꝛc.) angelehnt an Seele (ſ. eng-ſ.); mit Fortbild.: S–keit. — Zſſtzg. ohne Bem. zu 2, z. B.: **Áhnungs-** [1a]: voll ſeliger Ahnungen, ſeligkeitahnend. Koſegarten D. 2, 10. — **Áll-** [1b]. — **Ánſchauns-** [1c]. — **Árbeit-**: veraltend ſtatt müh-ſ. und zuw. = arbeitſam, ſ. Grimm; Wurm und z. B.: Ging vom a–en Mangel zur reichen Üppigkeit über. H. Ph. 4, 161; Den a–en Winzern. V. Th. 25, 27; A–keit. Arndt Ber. 342; Tieck Sternb. 2, 135 ꝛc. — **Árm-**: = arm, z. B. in beſchränkten Bhen lebend (G. 10, 24 ꝛc.) und nam. oft: werthlos; erbärmlich; verächtlich (vgl. ärmlich). ebd. ꝛc.; dazu: A–keit, auch konkret, oft Mz.: (a–e, erbärmliche Dinge) z. B. J. 351a; Kant Anthr. 32; L. 2, 230; 12, 403; Sch. G. 2, 106 ꝛc. — Nur noch ſelten = unglücklich, elend: Der a–e Ulyſſes. Schaidenreißer 1b u. o.; Unglück und A–keit. 42b; Schmächtig .., a. Rückert Mak. 1, 104, ferner: Die A–keit [ſtatt Armuth] an Etwas, ſ. G. 32, 199 ꝛc. — **Ármuth-**: veraltend = arm-ſ., z. B. noch: Eine a–e Vornehmigkeit. Rumohr Kochk. 16; Die Dürftigkeit des a–en Lebens. Tieck 16, 304; 13, 280; A. 1, 53; 219 ꝛc.; A–keit. N. 5, 40 ꝛc. — **Āugen-** [1a]: anſchauns-ſ. Keller gH. 3, 215. — **Bêt-** [1i]: Den kirchenfrohen b–en Frauen. König Kl. 2, 49. — **Bīer-** [1i; 2]: Die kleine b–e Stadt. HHerz 175, wo viel Bier getrunken wird ꝛc., auch [1f] HSmidt Devr. 42, vgl. wein-ſ. — **Bítt-** [1a]: (veralt.) im Bitten Glück habend, Erhörung findend. Weiſe Jak. 24 u. o. — **Dämmer-** [1i]: Träumeriſch und d. Monatbl. 1, 541b ꝛc. — **Dāſeins-** [1a]: ſelig im Gefühl des Daſeins. Koſegarten Rh. 2, 58. — **Dráng-**: voller Drangſal: Eine ſo „drangſälige" Welt. SClara EſA. 1, 79 ꝛc. — **Dúmpf-** [1a]: im dumpfen Gefühl der Seligkeit. Waldau N. 2, 344. — **Ēinzel-** [1a]: ſcherzh. von alten Jungfern: Sich noch im Zuſtand der E–keit befinden. Hausbl. (60) 1, 289, vgl. beglücken 1b. — **Empfínd-**: ſ. empfindeln 1 und gefühls-ſ. — **Éng-**: (ſelten) nach Analogie von engherzig und daher richtig: Das neidiſche, engſeelige Weſen. JoMüller 5, 209. — **Érden-** [1a, nam. h]: E–keit. J. 26b; 74b ꝛc., ſ. welt-ſ. — **Fēind-**: 1) von feindlicher Geſinnung erfüllt und ihr gemäß (ſ. 2): F–e Dämonen (Engel 7, 59), Graungeſpenſter (Kinkel 273), Elemente (G. 21, 93), Geſtirne (W. 20, 86); Das f–e Geſchick oder .. unſer widriger Stern. .. Mein f–er Stern. G. 28, 357; Freundſchaftliche oder f–e Geſinnungen. 29, 189; Zwiſchen freund- und f–em Betragen. 25, 46; Wie das Schmelzfeuer die widerſtrebenden Erze als läſtig und f. (vgl. 2) anfachen muß. 22, 202 ꝛc. — 2) veralt.: verhaßt. Sir. 7, 28; 20, 8; 16 u. o., z. B. noch (vgl. 1): Haus meines grauen Zorns .., f. Dach! Sch. 12b ꝛc.; mundartl. auch (ſ. feindlich 3) = angeſtrengt. Schm. 1, 536. — 3) F–keit, nam. zu 1: das F.-Sein und (mit Mz.) Kundgebungen desſelben: Den Stillſtand aufgekündigt und den Anfang der F–keiten befohlen. G. 25, 76; Machte ſo den F–keiten einſtweilen ein Ende, jedoch nicht der Feindſchaft. Gotthelf U. 2, 155; Iris 3, 125 ꝛc. — **Frāg-** [1i]: Der f–e Gaſtwirth. JGMüller Lind. 1, 123. — **Frēude-** [1a]: Graf Halden f., Felix wein-ſ., Stein traum-ſ. Waldau N. 1, 230, ſ. luſt-ſ. — **Frēund-**: als ſeltner Ggſtz. zu feind-ſ. (ſ. d. 1). — **Frīed-**: höchſt friedſam (ſ. d.): Der f–ſten Nation. H. (Forſter Sak. XXXVI). — **Gefǖhls-** [1i; 2]: in Gefühlen ſchwelgend (vgl. empfind-ſ.): G–er Blauſtrumpf. Lewald Bfr. 1, 234; Verhimmelnde G–keit. JMuſ. 1, 2, 298. — **Géld-**: ſ. gott-ſ., vgl. güter-ſ. ꝛc. — **Genúß-** [1a]: ſelig im Genuß ꝛc. Koſegarten Rh. 2, 166. — **Gewált-** [2]: gewaltſam, nam.: G–keiten. L. 7, 135. — **Glāub-** [1i]: im höchſten Grad gläubig (vgl. leicht-, abergläubig ꝛc.): G–e Pilgrame. V. Ant. 1, 374. — **Glǘck-**: 1) G. von Glückſal, Fülle des Glücks ꝛc. V. (Jen. Lit.-Z. 1804) 1, 329, — urſpr. = ſehr glücklich (ſ. d. 1 u. 2), z. B. in Bezug auf das Gelingen: Ein g–er Mann. 1. Moſ. 39, 2 [„dem Alles glückte". Mendelsſohn; „gelang". Zunz]; War g. in allen ſeinen Werken. 2. Chr. 32, 30

[„hatte Glück bei all ſeinem Thun". Bunz] u. o.; In beiden g–en [gelungnen] Überſetzungen. Lohenſtein Soph. 126 ꝛc., — auch = Glück bringend, kündend ꝛc.: Circe ſchickt uns einen g–en Wind. Schaidenreißer 51b; 40b ꝛc.; Eine glückſelige Wahrſagung. 66a ꝛc., — heute aber, angelehnt an 1, gw. nur = glücklich 2, z. B. von der Fülle äußern Glücks Pſ. 73, 12 ꝛc. und nam. innern, ſ. beſ. Mendelsſohn 4, 1, 114, z. B.: Die mich, den G–en, ins Elend gebracht. G. 10, 289; Eh er geſtorben iſt, dürfen wir ihn nur glücklich, aber nicht g. nennen. Iris 7, 622; Die g–en Hirtenthäler. Matthiſſon E. 1, 386 ꝛc. — 2) Dazu ungemein häufig: G–keit: das G.⸗Sein und (mit Mz.) das dieſen Zuſtand Gewährende (vgl. Wonne ꝛc.): Engel 1, 250; Die höchſten G–keiten der Erde. G. 6, 217; Meine ganze G–keit ruht auf dem Gedanken ꝛc. 9, 273; 17, 168; Traum⸗G–keit | iſt nieden unſer Theil. H. 8, 184; Ph. 4, 184; 189; Leibnitz 1, 420; Das Totale der G–keiten aller Glieder iſt die G–keit des Staats. L. 10, 263 ꝛc. — 3) Ggſtz.: Un⸗g., z. B.: Dein Geliebter, fern . ., fühlt ein un⸗g–es Glück. G. 4, 106; Dem un⸗g. [vom Unglück getroffen] ſein hieß: ſelig ſein. Herwegh 1, 155 ꝛc.; veralt. in Höflichkeitsphraſen: Ich bin un⸗g. [es thut mir ſehr leid], daß ꝛc. Weiſe Jak. 230. Oft, wie un⸗ſ. (worüber ein ſchlimmer Stern waltet ꝛc.), leidig, fatal, unheilvoll ꝛc.: Ein un⸗g–er Gedanke. Kohl A. 3, 360; Dieſe Liebe . ., der Leidenſchaften un⸗g–ſte ꝛc. Sch. 295a; 209b; Der Un⸗g–e [Widrige, Verhaßte]. 432b; 514a ꝛc. Dazu (ſelten): Die ewige Un⸗G–keit [Verdammnis]. AClara EſA. 1, 381; In trotziger Un⸗G–keit [in un⸗g–em Trotz]. LDiefenbach N. 1, 195. — **Gnād⸗**: Ein g–er Diener . . der, den der Herr mit ſeinem ganzen Vertrauen begnadiget hat. L. 5, 321 (bei Logau). — **Gótt⸗**: (vgl. Ggſtz. welt⸗ſ.) fromm (angelehnt an 1b; c ꝛc.): 2. Tim. 3, 5; 12 ꝛc.; Dgl. ſogen. g–e Vermächtniſſe. Abbt 1, 220; Die berühmte g–e Ruhe [iron.]. Schwegler (46) 66; Der g–en Geber [von Weihgeſchenken]. W. Luc. 6, 324 ꝛc. Dazu: G–keit. 1. Tim. 2, 2; 10 ꝛc.; Man läßt G–keit G–keit ſein und iſt zufrieden, wenn man es nur zur Geld⸗S–keit zu bringen im Stande iſt. Gotthelf ꝛc. Verſch.: Götter⸗S–keit [1b; c]. Matthiſſon 65; W. Luc. 5, 7 = Himmels⸗S–keit, im Ggſtz. zur Erden⸗S–keit ꝛc. — **Güter⸗**: B. 169b = „reich an Lebensgut". V. Il. 6, 14. — **Hāb⸗**: veralt. wie güter⸗ſ. ꝛc. Friſch 1, 389b, gw.: H–keit, nam. Mz. = Habſchaft (ſ. d.), Habe, beſ. in (eig. iron.) Sinn des Geringen, Winzigen (vgl. Siebenſachen ꝛc.): Belud ich mich mit meiner kleinen H–keit. Cham. 4, 237; Seine H–keiten zu retten. G. 16, 278; Reiſe⸗H–keiten. 25, 117; Die durch ihre H–keiten nicht zu tilgende Schuldenmaſſe. Werner Febr. 35; W. 14, 194 ꝛc.; ſchwzr. auch: Sein H–es. Keller LvS. 313. — **Hárt⸗**: veralt. wie drang⸗ſ., vgl.: In „Hartſel" ſtecken. HSachs (Wackern. 2, 84^{41}) ꝛc.: H. in Arbeit. 59^{3}; ^{23}; 60^{30}; ^{36}; 85^{1} ꝛc. — **Hêrden⸗**: (vgl. güter⸗ſ.) B. 151a = herdenreich. 195 v. 106. — **Himmel⸗** [1c]: Heine Sal. 1, 158 ꝛc.; H–keit. — **Hōch⸗** [1d]: von ſogen. hohen (ſ. d. 2a) und höchſten Perſ.: „Zwei ſelige Könige?" Ei nun, jener iſt der h–e und der iſt der — red⸗ſ–e. Enſe T. 1, 267. — **Hóld⸗**: huldvoll, hold, anmuthig ꝛc. Luk. 1, 28 (ſ. Luther 5, 142b); 4, 22; Spr. 11, 6; 26, 25; Daumer 1, 309; W. 27, 9 u. o.; Un⸗h. im Äußern. V. 2, 69 ꝛc.; Mit jener freundl. H–keit. Engel 1, 14; Gutzkow R. 4, 63 ꝛc.; veralt. auch Mz. = Grazien (ſ. Hold II 3). — **Írr⸗**: ſ. Irrſal und Anm., nam. von kirchl. Irrſal ꝛc. Gutzkow Z. 4, 353. — **Jámmer⸗**: jammervoll, jämmerlich ꝛc. Stumpf 331b; 338b; J–keiten [vergl. Arm⸗S–keiten ꝛc.]. Scherr Bl. 2, 119. — **Klāg⸗**: kläglich ꝛc.: K–keit. Hegel 17, 97. — **Klēin⸗**: höchſt kleinlich: K–es Silbenſtechen. Heine B. 227. — **Klétter⸗** [1i]: Linck Schl. 73. — **Krām⸗**: K–keit, eine Fülle von allerlei Kram ꝛc. Keller gH. 4, 20. — **Kúnſt⸗**: ſelig in der — und durch die — Kunſt ꝛc. (ſ. ſchönheits⸗ſ.). Enſe D. 2, 540. — **Lēb⸗**: viel Lebensart habend. Rahel 2, 102; 203; 396 ꝛc. — **Lēid⸗**: leidvoll: Dieſe L–keit [dies Leiden]. Keller gH. 4, 266. — **Lēut⸗**: 1) ſich freundlich und wohlwollend (nam. frei von Hochmuth ꝛc.) im Verkehr mit Leuten benehmend, ſ. herablaſſend; gemein 3c: Sie liebten ihn wegen ſeines angenehmen und l–en Weſens. W. 1, 32; 215; 4, 56; Er hieß ihn ſehr l. in ſeinem Hauſe willkommen. 7, 54 ꝛc.; So un⸗l., Freund? Luc. 1, 84; V. H. 2, 37 ꝛc.; Er iſt die L–keit ſelbſt. Gellert 3, 30; Fichte 7, 324; Seine L–keit und Herablaſſung. G. 16, 206; 22, 33; Die L–keit ſeines Tons. W. 8, 149 ꝛc., vgl.: Leutſal. Jahn M. 42 (mhd. liutselde, zu liutsaelic ꝛc.). — 2) (mundartl.) viel von Leuten beſucht, frequent. Schm. 2, 523. — **Līēbe⸗** [1a]: Das l–e Herz. Schwegler (47) 534; In dieſer Liebes⸗S–keit. 535, ſ. minne⸗ſ. — **Lúſt⸗** [1a]: Aus den ſüßen l–en Augen. Heinſe A. 2, 213, ſ. freude⸗, wonne⸗ſ. — **Māi⸗** [1a]: ſelig durch die Wonne des Mai. DMuſ. 1, 2, 355; Waldau N. 1, 185. — **Mínne⸗** [1a]: liebe⸗ſ. ESchulze 3, 76. — **Mǖh⸗**: voller Mühſal (ſ. d.) und Beſchwer: Es iſt ein . . mühe⸗ſ. Ding um unſer Leben. Weish. 2, 1; Die ihr mühe⸗ſ. und beladen ſeid. Matth. 11, 28 ꝛc.; Cham. 4, 215; Die m–en Gebäude der Ameiſe. G. 14, 62; Der ſein ganzes Leben mühſam, vielleicht oft m. zubrachte. 36, 372; 33, 264; Zum m–en Staubgeſchlecht. V. 3, 48 ꝛc.; Von den überſtandenen M–keiten ausraſten. Cham. 4, 261; Deren Erlernung mit ſoviel M–keit verknüpft iſt. G. 21, 172; 14, 73; 33, 191 ꝛc.; Sch. 871b; 972a ꝛc. — **Mútter⸗**: M. allein (ſ. d. 1c und Seele). — **Nēugier⸗**: höchſt neugierig. Kürnberger N. 2, 139. — **Nōth⸗**: (veralt., vgl. jammer⸗ſ. ꝛc.) elend. Schaidenreißer 76b [18, 53]. — **Pfáffen⸗**: z. B. [1i] für das Pfaffenthum ſchwärmend. DMuſ. 1, 2, 403. — **Philíſter⸗** [1a]: P–keit. Riemer G. 2, 527, Seligkeit, wie ſie ein Philiſter wünſcht ꝛc. — **Rách⸗**: (veralt.) rachgierig. Luther SW. 60, 257, vgl. Rache, Anm. — **Rēd⸗**: gern und viel redend: Nicht allein r., ſondern beredt [ſ. d.]. G. 21, 193; 22, 33; Weniger ein r–es als ein ſchreib⸗ſ–es Volk. JP. 36, 18; W. 6, 22 ꝛc.; Verwechſelung von Beredtſamkeit und R–keit. V. Ar. 3, 216; G. 21, 287; W. 23, 320 ꝛc.; ſelten: Rede⸗S–keit. 12, 25 und Mz.: Die deutſchen R–keiten werden nur einzelnen Momenten zu Theil. JKohl Par. 1, 37 [Äußrungen der R–keit]. — **Rēich⸗**: als ſcherzh. Ggſtz. zu arm⸗ſ., — gezogen zu [1a]. Mügge NLeb. 1, 91. — **Sanft⸗**: Bis an ſeinen ſ–en (⏑ – ⏑ ⏑) Tod [1c]. B. 67b ꝛc. und oft [1g] iron.: gemächlich ꝛc.: Im ſ–ſten Still⸗Leben. Heine Lut. 2, 68; Immermann M. 2, 343; Tieck N. 1, 21 ꝛc. — **Sāum⸗**: ſeinem Weſen nach ſäumig (ſ. d., vgl. Saumſal): Hebel 3, 247; S–e Ruhe. Tieck N. 5, 381; Waren ſo ſ. im Gebrauch ihres Rechts. W. 34, 256; Sich ſ. finden laſſen. Luc. 216 ꝛc.; S–keit. Pz 3, 193; Tieck Cymb. 3, 5 ꝛc. — **Schátten⸗**: z. B.: Sch–keit [1c], die Seligk. der Schatten (ſ. d. 1h). G. 31, 390. — **Schāu⸗** [1i]: ſchau⸗luſtig, ⸗gierig. Stolberg KlSch. 26. — **Schēin⸗** [1a]: ſcheinbar ſelig. — **Schēu⸗**: ſcheußlich (ſ. d. und Scheuſal 1). — **Schlāf⸗**: ſchläfrig. Schlegel Joh. 3, 3 ꝛc. — **Schȫn⸗**: gw., wie empfind⸗ſ. (ſ. d.) ꝛc., tadelnd, in Bezug auf eine Gefühlsſchwelgerei für den ſchönen Schein als bloßes Spiel (ohne Weſen): Unvermögend, „ihr Denken in Sein zu verwandeln, verglimmt ſie als krankhafte Sch–keit in ſich." Carrière Stud. 1, 5; Scherr Bl. 2, 90 ꝛc. (vgl. ſpiel⸗ſ.), dagegen: Der ſchönheits⸗ſ–ſte der Menſchen [Rafael]. Lewald Reiſ. 1, 158, in dem die größte Fülle der Schönheit lebendig iſt (ſ. kunſt⸗ſ.). — **Schrēi⸗**: (vgl. red⸗ſ.) G. 23, 109. — **Schrēib⸗**: (ſ. red⸗ſ., vgl. Beitr. z. d. Spr. 1, 174) ſchreibluſtig: Es kommt auf ein paar ſch–e Morgen an, gedacht iſt Alles. G. 24, 125; JP. 2, 158 ꝛc.; Sch–keit. G. 4, 190; 18, 90 ꝛc. — **Sīeg⸗**: (veralt.) ſiegreich: S–keit. Zinkgräf 1, 222 ꝛc. — **Sórg⸗**: voller Sorgen: S–keit. G. 30, 461. — **Spīel⸗**: z. B. (ſ. ſchön⸗ſ.): Jener Romantik lag . . Tieferes zu Grunde als eitle Sp–keit. Gumpert (Nat.-Z. 14, 500); 69 ꝛc. — **Sprāch⸗**: z. B.: 1) [1c] In den Schoß der einzig ſp–en Kirche aufgenommen. G. 22, 39 ꝛc. — 2) nach Analogie von red⸗ſ. (ſ. d.): Dem ſp–ſten und beredteſten aller Götter. W. Luc. 1, 108; Sp–keit. Sealsfield Leg. 2, 64 ꝛc., häufiger: Sprech⸗ſ. Rahel 1, 441; Sprech⸗S–keit. JP. Lev. 365 ꝛc. — **Stíll⸗** [1a]: ſelig ohne laute Äußrung. Waldau N. 1, 178. — **Thrānen⸗**: thränenreich: Der weiche th–e Young. Klencke Parn. 1, 115. — **Trāum⸗**: träumeriſch (König Kl. 1, 40); ſomnambul (Wagner Lohengr. 5; Stahr Weim. 105); ſelig [1a] in und durch Träume ꝛc. Waldau N. 1, 205; 230 ꝛc., ſo auch: T–keit. Tieck A. 1, 101 ꝛc., vgl. Traumes⸗S–keit. Spielhagen Pr. 1, 206. — **Trǖb⸗**: voll Trübſal. 1. Tim. 5, 10; Dan. 12, 1; G. 11, 19; Muſäus M. 5, 114 ꝛc.; T–keit. Steffens Malk. 1, 199. Zuw., wie arm⸗ſ.: Eine paar t–e Thaler. Roquette F. 159. — **Tūgend⸗**: tugendhaft (vgl. gott⸗ſ.). Wackenroder Kl. 137. — **Über⸗** [1a]: im Übermaß ſelig. G. 2, 88; Heine Reiſ. 3, 83; JP. 7, 119. — **Ún⸗**: ſ. un⸗glück⸗ſ., z. B. Weish. 3, 11; 13, 10 ꝛc.; Kein u–er[er] Menſch denn er. Luther 6, 276b; Platen 6, 7 ꝛc., unglücklich; ferner: Ihre ſeligen und u–en [unheilsvollen] Wirkungen. L. 11, 463 ꝛc., ferner = leidig ꝛc.: U–e Mühe. Pred. 1, 13; Die u–ſte Frucht ſolcher Aufgeregtheiten iſt oft die Verdächtigung. Auerbach Tag. 114; Daß er von dem u–en Dorf loskam. G. 25, 42; FHJacobi 5, 221; Sch. 736a; V. Od. 18, 54. — **Vertrāuens⸗**: (im Übermaß) vertrauensvoll. — **Vóll⸗** [1a]: in vollem Maß ſelig. Börne Par. 1, 183. — **Wēich⸗**: ſehr weichmüthig: Sehr empfindſam und w. Heine Rom. 303. — **Wēin⸗**: nam. [1f]: Gutzkow Z. 1, 149; Kerner 377; Langbein 2, 72; W. 23, 114 ꝛc.; Die W–keit des Genuſſes. Schwegler (47) 537, vgl.: Die Seligkeit des Weingenuſſes; Liebes⸗S–keit. — **Wélt⸗**: im Ggſtz. zu gott⸗ſ.: ganz der Weltluſt ergeben: Seine Geißel hat der Herr geſchwungen | über den W–en. Cham. 6, 246; Wer in der höchſten W–keit lebt, Der iſt vor Gott gering. Schwab B. 1, 95. — **Wírr⸗**: voll Wirrſals: Mit dem w–en Rappelkopf. Scherr Bl. 2, 283. — **Wōhl⸗** [1a]: Keinen w–ern Burſchen [als den Dachs]. . . In W–keit. Tſchudi Th. 208 ꝛc., nam. auch [1d]: Heſekiel Zen. 1, 117 ꝛc. — **Wónne⸗** [1a]: ſ. freude⸗ſ., z. B.: Eine w–e Luſt. Auerbach Leb. 2, 10 ꝛc. — **Wórt⸗**: red⸗ſ. Zſchokke 8, 258. — **Wúnder⸗** [1a ꝛc.]: in wunderbarem Maß ſelig. Hölty 8; Hungari 1, 550; Wackern. 4, 1296^{21} ꝛc. — **⸗en**, tr.: ſelig machen: Sein Wort . ., | das ſ–d zum Herzen fließt. Lenau Sav. 29; Luther 1, 487a ff.; SW. 26, 284 ꝛc., heute ſelten, wie auch Zſſtzg. (außer be⸗ſ.), z. B.: **Be⸗**: 1) G. 6, 245; Wie hat uns der Mittler | mit Barmherzigkeiten . . beſeligt! Kl. M. 11, 261; Den Nutzen, mit welchem ſie durch ihre Schriften ein ganzes Land b. Rabner 4, 60 u. o.; Volksſpr. iron. wie begaben (ſ. d. a). Schm. ꝛc. — 2) adjekt. Partic.: B–d war ihre Nähe. Sch. 71b ꝛc.; Beſeligt; Glück⸗ (KMayer 295), gott⸗ (V. Il. 2, 98), huld⸗ (Pyrker 219), hoch⸗beſeligt ꝛc. — 3) Beſelig⸗er. V. 3, 52; ⸗erin. Platen 2, 307 ꝛc.; ⸗ung. Kl. M. 16, 383 ꝛc. — **Bitt⸗**: Einen b., bittſelig werden laſſen, erhören. Birken Lorb. 68, ähnl.: bewunſch⸗ſ. Schottel 625. — **Glück⸗**: in Doppelzſſtzg.: Einen (mit Etwas) be⸗g. [hoch beglücken]. Seume Sp. 135; W. 23, 303 ꝛc. — **Schrēib⸗**, intr.: der Schreibluſt Folge leiſten. Hegel 17, 580. — **Ún⸗**: Doppelzſſtzg.: Habe damit die ganze Welt . . beunſeliget. Moſcheroſch Gſ. 1, III; Simpliciſſimus 1, 569 (Variante un⸗be⸗ſ.) ꝛc. — **⸗lich**, adv.: ſelig. Luther 5, 382b; 8, 173b ꝛc., z. B. noch Schwab 117; 468.

Geſéll, m., –en, (–s); –en; –en⸗: 1) Kamerad (ſ. d.; Genoſſe und Anm. zu Gefährte, Saal): a) Fällt ihrer Einer, ſo hilft ihm ſein G. auf. Pred. 4, 10; Wer mit den Weiſen umgehet . .; wer aber der Narren G–e iſt. Spr. 13, 20 ꝛc.; Meine Tiſch⸗G–en als gute Kumpane waren mir auch G–en auf die übrige Zeit geworden. G. 21, 181; 82; 23, 264; 24, 178; 25, 345; Zum Knecht zu groß und zum G–en | des großen Donnrers nur ein Menſch. 13, 15; Zum Genoſſen eures Glücks | . ., zum G–en eurer Thaten. 282; Den G–en meiner Studien. 40, 285; 9, 54; 22, 47; 350; Wenn ihr die ſchwarzen G–en (ſ. 2) fragt, | Das iſt Lützow's . . Jagd. Körner 35 ꝛc. — b) auch von weibl. Perſ.: Sie war ihm im Jagen ein muntrer G. Werner Oſtſ. 1, 23 ꝛc., gw. mit Hervorhebung des Geſchlechts: G–in. Mal. 2, 14; Als Gehülfin, G–in, Geſpons. König Jer. 2, 265; V. Ov. 1, 111; W. 9, 10; 21, 299 ꝛc. — c) übertr. auf Perſonif.: Hiob 30, 29; 36, 23 ꝛc.; Gefahr zeugt Liſt, Witz iſt der Furcht G. Freiligrath B. 45; G. 13, 67; G–e meiner Liebesqual [o Bach]. 1, 167; Er zog über die Wellen, ein G–e des Sturms. Iris 8, 814; Falſche Scham . . iſt die G–in (ſ. b) eines verkehrten Verſtandes und verworfener Sitten. FSchlegel GR. 307 ꝛc. — d) Zſſtzg. wie bei Svwdtn, z. B.: Seinem Amt⸗G–en [Kollegen]. Matheſius Lthr. 77b; Bett⸗G., z. B. ſcherzh. von Flöhen. W. 1, 226 (ſ. Schlaf⸗G., auch 4: Brett⸗G.); Bunds⸗G–en. Wackern. 2, 371^{18};

Diebs-G–en. Jeſ. 1, 23; Hebel 3, 123 ꝛc.; Eid-G., ſ. Eidgenoß; Feſt-G–en. G. 8, 360; Seine Heer-G–en. Görres H. 1, 166; Jagd-G–en. Simrock R. 870 ff.; Kriegs-G–en. Wackern. 4, 812^{4}; Seine Mit-G–en. Iverſen 170b; Nicolai 6, 135; Ein Mit-G. der Feindſchaft. Olearius B. 80a; Der Sperber will in ſeinem Flug und Raub keinen Mit-G–n haben. Stumpf 612a; Thümmel 2, 16 ꝛc.; Ein arger Mord-G–e [ſ. 2]. Haug EpSp. 85; Sch. 413b; Dieſe beſtändigen Noth-G–en [Begleiter in der Noth]. Uhland (Pfeiffer Germ. 2, 344); Raub-G–en. G. 8, 38; Meine Reiſe-G–en. 22, 353; Rott- oder Spieß-G–en, die jetzt auf neudeutſch Kamaraden heißen. Zinkgräf 2, 61; Rollenhagen Fr. 390; Schacht-G–en. Matheſius Lthr. 207b [mit dem man Schach ſpielt]; Dir und deinen Schiffs-G–en. W. 12, 220; Schlaf-G. G. 28, 192; Hymnis zur Schlaf-G–in zu haben. W. Luc. 3, 403 ꝛc. (ſ. o.: Bett-G.); Schlägel-G–en [Mord-G. ꝛc.]. Hammer RH. 258; Götz [von Berlichingen], der gemüthliche Speer-G. (ſ. 4). Freytag B. 1, 313; Spiel-G–e. Sch. 245a; Wackern. 2, 945^{1}; W. 12, 230 ꝛc. und (perſoniſic.): Trauter Spiel-G–e | meinem Zitherklange | ſpricht es [das Läuten]. Fouqué Gd. 1, 92 ꝛc.; Sei mein treuer Spieß-G–e [Jeſus]. SBach (WhMüller B. 5, 161); Spieß-G–en unſrer Tugend. Iris 8, 812; Geron der Adelige ward ſein Spieß-G. | und Freund. W. 11, 125; 117; 129; 20, 36 ꝛc. (ſ. o. Speer-, Rott-G., vgl. Spießbube), heute gw. nur in ſchlimmem Sinn: Ein Spieß-G. von Mördern. Tieck A. 2, 241; Die beiden Spieß-G–en [Spitzbuben]. V. 4, 128 ꝛc.; Streit-G–en. Langbein L. 167; Tiſch-G–e. Nicolai 1, 26 ꝛc.; Trink-G. W. 34, 276; Mein Weg-G. G. 21, 203 ꝛc. — 2) (ſ. 1) Burſch (ſ. d. 4, vgl. Kompan ꝛc.), ohne hervortretenden Bezug auf das Verbundenſein mit Gleichen (Genoſſen), ſ. Schm. 3, 228 ꝛc., — zumeiſt mit Ew. (oder Bſtw.): Junge, liebliche G–en. .. Sie buhlete mit allen ſchönen G–en ꝛc. Heſ. 23, 6 ff.; Er fand einen feinen guten G–en. .. Von wannen biſt du, guter G.? Tob. 5, 5; Suſann. 21 ꝛc.; Ha bravo! .. G–e. J. 67b (vgl. Freund 4d), Anrede des Kaiſers an den Schäfer; Ein oberflächlicher G. Danzel 85; Manch unheimlichen G.[en]. Freytag B. 1, 8; Das empfindſame Volk. .. Es werden .. nur ſchlechte G–en daraus. G. 1, 312; Du überluſtiger G.! 11, 36; Ephemere G–en. Platen 2, 294; In dem Lande des Teut ſingt mancher G. frühreiſe Tragödien ab ſchon. 4, 109; Dickohrige, plumpe G–en. Prutz W. 58; Jetzt biſt du mein, G.! Neithard 35; Das Treiben dieſes heuchleriſchen G–en. Vogt Köhl. 4 u. o., auch (vgl. Burſch 5) in einer Art Perſonif., z. B. von einem balzenden Vogel: Der liebesraſende G. Gartenl. 9, 556a ꝛc.; Da nahm der Gut-G. das Polſter. Freytag B. 1, 71; Homunculus! | Woher des Wegs, du Klein-G–e? [Kleiner] G. 12, 135; Grämt dich, Edler, noch ein Wort | der kleinen Neid-G–en [Neider]? H. 15, 38; Den Schand-G–en [den Schändlichen]. G. 11, 196; Der braune Weid-G–e [junge Weidmann]. Uhland 287 ꝛc., ſ. das Folg. — 3) (ſ. 2) ein Unverheiratheter, z. B.: Wenn ſie als G–en und Jungfern ſterben. Olearius Roſ. 91a ꝛc., heute gw.: Jung-G., ohne daß (vgl. Jungfrau) das Bſtw. beſ. bedeutſam wäre, z. B.: Es freit ein alter Jung-G. V. 3, 150 (vergl. Hageſtolz); Als Jung-G–e quält man ſich | und kann ſehr wenig vor ſich bringen. Immermann F. 141 ꝛc., natürlich auch zu 2: Grüßt den guten Jung-G.[en]. Oehlenſchläger Gd. 115; Die Hirten. .. Die Jung-G–en. Platen 4, 360; 356; W. 1, 198 ꝛc., ſ. ferner 4. — 4) (ſ. 2) bei Handwerkern: Jemand auf der Stufe zw. Lehrling (ſ. d.) und Meiſter (ſ. d. 2k) als Gehilfe des Letztern ꝛc., — zuw. auch allgemeiner, ſ. 1d: Speer-G.; 2: Weid-G., ferner z. B.: Boots-G. Fiſchart B. 111a (ſt. des gw.: Bootsknecht) ꝛc.; Er fragte ihn, wie einen jungen Maler-G–en, ob er ihn .. abkonterfeien wolle. Heinſe A. 1, 80, eine Bez., die heute gw. nur von Stubenmalern, Anſtreichern iſt, vgl.: Zu dem [Antiken-]Saale führte mich einer ſeiner G–en. G. 22, 64, einer der Gehilfen [Adjunkten ꝛc.] des Direktors, vgl. 1 und Schm.; Friſch 1, 345a und verächtl.: Die Ultramontanen haben hier einige Schreiber-G–en, die das hier Gekochte dann .. anderswo ausköken. Pröhle Z. 274 ꝛc. — Wenige Bſp. genügen für den heute gw. Gebrauch: Die Stufen zw. Lehrling, G. und Meiſter. G. 19, 126; Wenn ein ſolcher Hausſchneider allenfalls ein guter G–e geweſen wäre, um einen meiſterhaft zugeſchnittenen Rock wohl zu nähen. 21, 42; In meiner Werkſtatt hielt ich [Cellini] .. einen G–en, der ehemals mein Lehrburſch war. 28, 137 (vgl. ob.: Heinſe); Heute muß die Glocke werden! | friſch, G–en. Sch. 76a; 79b; Das Familien-Vh. zw. Meiſter und G–e[n]. Viſcher Äſth. 2, 294, auch: G–en (ich nenne die Leute ſo, die nicht auf eigene Rechnung arbeiten). Forſter A. 3, 42, im Ggſtz. der ſelbſtändigen Meiſter ꝛc. Zſſtzg. z. B.: Handwerks-G–en und nach den verſch. Handwerken: Tiſchler- und Schneider-G–en. W. 19, 155 ꝛc., auch: Beim Aufdingen eines Buchdrucker-G–s [G–en]. Gervinus L. 3, 423, heute gw. -Gehilfen ꝛc. — Wir erwähnen beſ.: Alt-G., der Ordner und Leiter der Geſellenſchaft (ſ. d.), z. B. übertr.: Wo nicht Meiſter, doch wenigſtens Alt-G–e. G. 22, 29; Da verkam und verſchmachtete Bürger im Altgeſellen-Stande. H. 13, 359 ꝛc.; Brett-G., ſ. Brett 2b und Brettmeiſter; Feier-G., auf der Herberge feiernd; außer Arbeit; Feierabend-G–e, bei den Schneidern, — den der Meiſter in der Zeit vor den Feſttagen mehr als gw. hält; Frei-G–en. Möſer Ph. 1, 211 (ſ. Freimeiſter); Halb-G., ein ausgelernter, aber noch nicht zum G–en geſprochner Lehrling; Irt-, Ort-, Ürt-G., der Alt-G., inſofern ihm die Ordnung der Ürte (ſ. d.) oder Zeche in der Herberge obliegt; Jahr-G., auf ein Jahr (oder längre Zeit) engagiert, Ggſtz.: Wochen-G. (vergl. Feierabend-G.), ferner = Muth-G., G. im Muthjahr (ſ. d. 1) (ſo: Jahrſchneider ꝛc.); Jung-G., der jüngſte G. in der Zunft, dem u. A. die Bedienung der ältern obliegt ꝛc. (vgl. Ggſtz. Alt-G.); übertr.: Vorüber wandelt dir [der Malerin] ein Zug | von großen, größern Meiſtern. | Sie grüßen alle dich fortan | als feinen Jung-G–en. G. 6, 104 u. ä. m. — -en, tr.: in eine innige Verbindung zuſammentreten machen ꝛc. und refl.: ſo zuſammentreten; zuſammenkommen ꝛc., z. B.: 1) tr.: Geſellt' ihm der Vater | die holden Gefährten, | den Glauben, die Hoffnung. Cham. 4, 190; Die den Menſchen zum Menſchen geſellt. Sch. 55a ꝛc.; ſeltner: Auffrag' ich, wann ich auf dem Aſt | ſoll werden meinem Neſt geſellt. Rückert 2, 428 ꝛc. Nam. oft im Partic.: Wie das Gute, Schöne .. ſich zum Wahren findet, | als lebend zu Lebendigem geſellt. G. 6, 101; Vier Elemente, | innig geſellt, | bilden das Leben. Sch. 51b; Zu Männern geſellete Mütter. V. Od. 1, 184; Stets grünen Platanen geſellt, der .. Ölbaum. Th. 25, 20 ꝛc. — 2) refl. mit Präpoſ. oder Dat. ꝛc.: a) mit belebtem Subj.: Gleich und Gleich geſellt ſich gern. Sprchw.; Sir. 27, 10; Es iſt eben, als wenn ſich der Wolf zum Schaf geſellet, wenn ein Gottloſer ſich zum Frommen geſellet; wie Hyäne mit dem Hunde ſich geſellet, alſo auch der Reiche mit dem Armen. 13, 21; 2 ꝛc.; Alter geſellet ſich gern der Jugend, Jugend zum Alter. G. 1, 310; Wenn zu den Reihen der Nymphen .. | ſich die Grazien .. g. 214; Wir .., g–d uns den ewig theuren Geiſtern. 6, 88; Geſelle dich [verbünde dich] zu meinem Glück. 16, 249; Wer hat ſich zu ſeinem hohen Rath | g. [mitberathend Theil nehmen] dürfen? 13, 265; Da wider ihn mehr Feinde ſich geſellten [verbündeten]. Ramler (Wackern. 2, 726^{31}); Geſellt er ſich in Liebe einer Frau. Schlegel Sh. 7, 349; Alkmene .., in die Arme des großen Zeus ſich g–d. V. Od. 11, 268; 16, 426 ꝛc. — b) mit unbelebtem Subj., z. B. nicht bloß (gleichſam belebt): Wo .. in ihrem ſtolzen Laufe ſich g. | der Orinoko und der Amazone. Cham. 4, 69 ꝛc., ſondern auch: Talente können ſich zum Charakter g. [hinzutreten]. G. 4, 283; Geſelle dich [o Kranz] zu dieſem Degen. 13, 155 ꝛc.; minder gw.: Daß ein jegliches der beiden [Bretter] ſich mit ſeinem Ortbrett von unten auf geſelle. 2. Moſ. 26, 24; 36, 29. — 3) Die Sprache .., ſie, die große Geſellerin der Menſchen. H. Ph. 4, 217; Lit. 13, 285 ꝛc. — Zſſtzg. z. B.: Áb-: Sich a., ſich von einem geſellſchaftl. Umgang entziehn, ſ. L. 11, 618. — Bei-: geſellend beifügen, zu-g.: Bald den Lebensmüden beigeſellt, | ruh ich aus. J. 104a; Gellert 1, 307; 4, 347; Ihrem Wunſch ein Scherfchen b. Gotter 1, 289; Feuer iſt es, was den Mann der Männin | beigeſellt. Platen 4, 285; 129; Thümmel 2, 219 ꝛc.; Beigeſellung. Kant 2, 38. — Hinzu-: Alle Feinigkeiten, die ſich h. SchE. 64 ꝛc. — Zu-: bei-g.: Sie hatten ſich .. andere Akademiker zugeſellt. G. 22, 124; Was dem Ohr ſich zugeſellet [was wir hören]. 6, 109; Den Hunden, glatter Schranze, | geſellen wir dich zu. Haug EpSp. 103; Platen 4, 288; Kein Feind .., dem nicht | der Schotte ſich zum Helfer zugeſellte. Sch. 413a; V. Od. 20, 7 ꝛc.; veralt. refl. mit bei ſtatt Dat. Schaidenreißer 68b ꝛc.; Durch gelegentliche Zugeſellung eines Dritten. G. 15, 44 ꝛc. — Zuſámmen-: Sich z. Auerbach D. 1, 15 ꝛc. — -enhaft, a.: in der Weiſe eines Geſellen (ſ. d. 4, vgl. geſelliſch). — -enſchaft, f.; -en (vgl. Meiſterſchaft, verſch. Geſellſchaft): 1) ohne Mz.: das Geſell-Sein, der Geſellenſtand (ähnlich: Das Geſellenthum), ſ. nam. Geſell 4: Durch eine glückliche G. Gutzkow Z. 2, 286 ꝛc.; Die Jung-G. (vgl. 2), dafür ugw.: In deiner Junggeſelligkeit. Baggeſen 5, 112; 34 ꝛc. — 2) Genoſſenſchaft von Geſellen, z. B.: Die Drechsler-G. Volksz. 8, 98 u. o.; Die G–en. Publiciſt (55) 2 (Geſellſchaft. ebd.) ꝛc.; auch z. B. (vgl. 1): Dein Alter und dein Amt entzieht dich nun den Bänken | der Jung-G. Günther 392 ꝛc.

Anm. S. Saal, Anm. — Wir erwähnen noch goth. saljan, ahd. saljan, seljan ꝛc., mhd. sellen zu dem noch mundartl. ſellen: zu Eigen übergeben; verkaufen, ſ. Graff 6, 174 ꝛc.; Schm. 3, 225; Brem. W. 4, 749; Friſch 2, 262c ꝛc.; Konceſſionen auf .. Brotſellen [Brotverkauf]. MWiggers Warn. 17; Brot zu verſellen. 13; 34 ꝛc.; Kleiderſeller (z. B. in Hamburg); Ihr Giftſeller. Jahn M. XXVII, Bez. der mit Giftſchriften handelnden Buchhändler ꝛc.; Der Papſt hat .. den Bettelbauch Thomam von Aquinis ꝛc. .. aufgeſellet als heilige Leute. Luther SW. 46, 224, faſt = aufgeſeilet [ob Drckf. dafür?], den Leuten aufgehängt ꝛc.

* **Sélleri** (frz., ſ. Diez 312), m. (z. B. Scheibler Kochb. 84 ꝛc.), -s; f.; (z. B. Oken 3, 1830); -: ein Küchengewächs, Apium graveolens, als Reizmittel geltend: S. für den Bräutigam | und Spargel für das Bräutchen. Heine Sal. 1, 191; 281 ꝛc.

Geſéll-ig, a.: ſich an Andre anſchließend, gern anſchließend; dem Trieb zu ſolchem Anſchließen gemäß, entſprechend ꝛc., mit verſch. Nüancen, z. B.: Ein g–er Menſch, der gern in Geſellſchaft iſt, ſich Leuten anſchließt, mit ihnen verkehrt ꝛc., z. B. auch mit Bezug auf den Trieb nach Amüſement in der vorzugsweiſe ſog. Geſellſchaft (ſ. d. 2e): Wie es denn dem g–en Menſchen ganz gleichgültig iſt, ob er nutzt oder ſchadet, wenn er nur unterhalten wird. G. 22, 9 ꝛc.; G–e Thiere, die in Geſellſchaft leben, wie z. B. Bienen, Ameiſen ꝛc., aber auch: die ſich dem Menſchen anſchließen, wie Hunde ꝛc.; G–e Talente, wie ſie zur Belebung der Unterhaltung in Geſellſchaft dienen ꝛc.; Daß ſie endlich ſelbſt mit ihrem Troſte in ein g–es Heulen ausartete. Arnim 71 [mit der zu Tröſtenden heulte]; Bäche ſchmiegen | ſich g. an. G. 2, 44, an den Fluß; In harmon'ſchem Band | g. ſie [die nachbarl. Schatten] zuſammengatten. Sch. 23b; Um des Lichts g–e Flamme | ſammeln ſich die Hausbewohner. 79b; Weiſe ſprachen das Recht an dieſen g–en Thoren. 76a [in denen ſich Leute verſammeln]; Ein gutes Glas Wein iſt ein g–es Ding. Spielhagen Pr. 1, 118 ꝛc. Selten ſtatt ſocial (ſ. d.): Beranger's Geſang hallt in alle g–en Fragen, die die Zeit anregt. Cham. 6, 286 ꝛc. Ggſtz.: Un-g., z. B.: So gehört zu den un-g–ſten Unarten des Menſchen, daß er ſchlafend .. den Geſellen durch .. Schnarchen wach zu halten pflegt. G. 25, 79; Durch die Welt verlaſſen | un-g. [ohne Geſellen] allein ſich durchzuwinden. Platen 4, 279; Un-g. [die Geſellſchaft meidend] und allein | wandelte Kaſſandra. Sch. 61a; Die herein von den Gefilden | rief den un-g–en Wilden. 79b; 23a; Geſellſchaft iſt kein Troſt | dem Un-g–en. Tieck Symb. 4, 2 ꝛc. — -igen, tr.: geſellig machen: Erziehung und Geſelligung fürs Leben. Stahr (Nat.-Z. 8, 125). — -igkeit, f.; -en: (ohne Mz.) das Geſelligſein; der Trieb dazu ꝛc. und (mit Mz.): die aus dieſem Triebe hervorgehnden Unterhaltungen (ſo z. B. G. 3, 344; 22, 345 ꝛc.). Zſſtzg. z. B.: Jung-G., ſ. Geſellenſchaft 1; Mit der Pflege ſchöner Kunſt und geiſtreicher Bildung, dem würdigſten Elemente der Staats-G. Enſe B. 4, 193, der ſich in der ſtaatlichen Gemeinſchaft als ſolcher bekundenden G.; Un-G., das Ungeſelligſein. W. 29, 183 ꝛc. — -iſch, a.: (veralt.) in der Weiſe eines ſchlimmen Geſellen: G., bübiſch ꝛc. HSachs G. 1, 191. — -ſchaft, f.; -en; -s-: 1) abſtrakt (ohne Mz.) die Beziehung der Gemeinſchaft, wedurch etwas zu einander Geſelltes mit einander verbunden iſt, z. B.: In G., von Perſ., Thieren und Sachen: In G. [vereint] mit Jemand Etwas vornehmen, reiſen ꝛc.; Ich bin gern in ſeiner G. [mit ihm zuſammen]; Die weitſchweifige Periode .. hatte ich in G. ſovieler würdigen Männer durchgearbeitet. G. 21, 82 ꝛc.; Die in G. lebenden Thiere ꝛc.; Platina findet ſich gw. in G. von Gold; Es ſei nun, daß ſeine Erinnerung [die Erinnrung daran] mit Verachtung und Abſcheu oder mit Scherz und Lachen in G. gehe [vergeſellſchaftet ſei]. W. 9, 123 ꝛc.; Kein Laſter iſt ohne die G. eines andern. Adelung ꝛc. Nam. von Perſ.: Jemandes G. lieben, ſuchen, haſſen, meiden, fliehn ꝛc.; Einem G. leiſten, ſeltner: halten (Iris 3, 98); Etwas zur G. thun, Daſſelbe wie ein Andrer, um es ihn nicht allein thun zu laſſen, z. B.: Rauchen Sie mir zur G. eine Cigarre! ꝛc. — 2) (ohne Mz.) Jemand oder Etwas, inſofern es Einem zur G. (1) dient, ihn nicht allein ſein und ſich fühlen läſſt (ſ. Geſellſchafter): Dieſer Mann, dieſe Familie iſt, — dieſe Leute ꝛc., die Bücher ꝛc. ſind — meine einzige, meine liebſte G.; „Hatteſt du auf der Poſt gute G.?“ Ich hatte eine angenehme Reiſe-G. an einem ältlichen Herrn ꝛc., ſ. 3; Ich habe allerlei Bekanntſchaft gemacht, G. habe ich noch keine gefunden. G. 14, 10 ꝛc., ſ. Schm. 3, 229. — 3) eine größre oder geringre Geſammtheit von Weſen (Perſ.), die durch eine Gemeinſamkeit der Beziehungen verbunden ſind: a) In Bezug auf die Fügung vgl. Dutzend, Anm., nam. für die zuw. vorkommende Verbind. von G. in Ez. mit der Mz. des Zeitw., z. B.: Wenn eine G. (ſ. f) ausgeſuchter Männer gemeinſchaftlich auf den Zweck losarbeiteten. Forſter Br. 1, 441; Eine große G. (ſ. g) Seiltänzer, Springer und Gaukler .. waren .. eingezogen. G. 16, 102; Die erſte G. (ſ. d) beſprachen ſich. Olearius B. 52b; Eine G. Theaterfreunde haben mich eingeladen. Platen 7, 73 ꝛc. — In Betreff der Bed. erwähnen wir im Folg. die gw. Anwendungen: b) In weiteſtem Sinn: Die (menſchliche) G., die Geſammtheit aller Menſchen als ſolcher; oft mit der nähern Beſchränkung, daß ſie in geordnetem Verband größrer oder kleinerer Gemeinſchaften (Staaten ꝛc.) zuſammenleben, beſt.: Die bürgerliche, ſtaatliche G. und ſo auch von Theilen dieſer G., inſofern ſie als ein in ſich geſchloßnes Ganze erſcheinen, z. B. (vgl. auch 1): Das Wort „G.“ .., man braucht es als gleichbedeutend bald mit Menſchen, die überhaupt in einem Vertrage, bald mit Menſchen, die in dem beſondern Bürgervertrage ſtehen, mit dem Staate ꝛc. Fichte 6, 129 (ſ. nam. auch 302 ff.); In dem ſittl. Siechthum der G. Freytag B. 2, 254; Das Theater könne .. dem Staat und der G. unmittelbar nutzen. G. 35, 337; Drei Zuſtände, d. i. drei Arten, die Welt anzuſehen und auf ſie zu wirken: .. der Zuſtand des Thiermenſchen ..; der Zuſtand der G. ..; einen dritten Zuſtand ..: ſittliche Menſchen. H. Ph. 13, 342; Nicht auf die G. wälze du | allzuleicht des Einzelnen Verbrechen. Meißner Gd. 12; Die „G.“ in den Katholicismus .. zurückſchmeicheln. Scherr Bl. 2, 90; Ein tröſtlicher Vorſchritt, den die europäiſche G. .. gemacht. Hofg. 212 ꝛc. — c) Von dem ausſchließenden Standpunkt der ſog. höhern Schichten der G. (b) aus: dieſe Schichten, z. B.: Zwiſchen Peſtalozzi und den beſtehenden Kaſtenanſprüchen der G. hindurch ſegeln. Gutzkow R. 8, 304; Zu den Kreiſen, welche Sidonie ausſchließlich mit dem Namen der G. belehnte. Lewald W. 4, 2496; Obgleich zur G. gehörig und von guter Familie. Waldau N. 3, 29; Hahn-Hahn, Ida, du nennſt Das κατ' ἐξοχὴν die „G.“, | was noch plündert und raubt, wenn auch ſo frech nicht, wie ſonſt. Xen. d. Ggw. 30 ꝛc., vgl.: Der Einfluß der Societät auf die Schriftſteller nahm immer mehr überhand; denn die beſte G., beſtehend aus Perſonen von Geburt, Rang und Vermögen, wählte zu einer ihrer Hauptunterhaltungen die Literatur und dieſe ward dadurch ganz geſellſchaftlich und vornehm. G. 22, 44 ꝛc. — d) eine Anzahl von Perſ., wie ſie der Zufall an einem Orte zuſammenführt ꝛc. (vgl. e): Die G. in einem Wirthshaus; in einem öffentl. Lokal, Garten ꝛc.; in einem Bade; im Poſtwagen; im Waggon, Koupé ꝛc.; Man findet in dieſem Lokal gw. eine feine, gebildete, gewählte ꝛc., — eine ſehr gemiſchte G. ꝛc.; Als wenn man aus einer Schenke in gute G. käme; G. 25, 163; Daß ſämmtliche G. [alle Anweſenden ꝛc.] zu Tiſche geladen ſei. 18, 75; In öffentlichen G–en. Rabner 4, 368 ꝛc. Scherzh.: Die geſchloßne G. [im Zuchthaus], vgl. e. — e) eine Anzahl von Beſuchern, Gäſten, die zu geſelligem Verkehr, zum Amüſement ꝛc. abſichtlich wo zuſammenkommen, und die dazu getroffnen Veranſtaltungen: Eine eingeladne G.; Eine G. (von Herren und Damen) zu Abend, Mittag, Kaffe ꝛc., zu einer Spielpartie, zum Tanz, zu einem Ball einladen; Eine große G. geben (oder veranſtalten ꝛc.); Jeden Montag iſt hier G., kommt hier eine geſchloßne G. [verſch. d, ſ. ſchließen 7b] zuſammen ꝛc.; Eine Luſtpartie oder eine andere angenehme G. ausſchlagen. G. 19, 291 ꝛc. — f) eine Anzahl von Perſ., die ſich zu einem andern Zweck als dem der bloßen Unterhaltung verbunden haben und für dieſen Zweck gemeinſam wirken, ſehr verſch. nach dem Zweck, ſ. die leicht zu mehrenden Zſſtzgn und z. B.: Eine gelehrte G.; Die hochanſehnliche G. für ausländiſche ſchöne Literatur. G. 33, 170 ꝛc. (Geſelleſchaft. Opitz 1, 161); Die Stillen im Lande, jene frommen Seelen, welche, ohne ſich zu irgend einer G. zu bekennen, eine unſichtbare Kirche bildeten. G. 22, 79; Die G. der Herrnhuter ꝛc.; Die G. Jeſu, ſ. Jeſuiten ꝛc.; G–en zum Betrieb eines Bergwerks, zum Bau einer Eiſenbahn ꝛc. auf Aktien; Eine G., die Handels-, Bankgeſchäfte macht, Wechſel diſkontiert ꝛc.; Meinſt du, die G–en werden ihn [den Leviathan] zerſchneiden, daß er unter den Kaufleuten zertheilt werde? Hiob 40, 25 ꝛc. — g) (ſ. f) nam.: eine Truppe, die ſich einem ſchauenden Publikum produciert: Eine G. Kunſtreiter ꝛc. (ſ. a: G.); Schauſpieler, ſ. Düringer 530 und z. B.: Die Kochiſche (Schütze Hamb. 285), Ackermanniſche (315) G. ꝛc. — h) ſ. Geſellenſchaft 2. — i) veralt. = Kompanie (ſ. d.) Soldaten. Schm. ꝛc. — Zſſtzg. leicht zu mehren und zu verſtehn nach dem Obigen — theilw. ineinandergreifend — und folg. Bſp.: Abend-G. (e). Thümmel 6, 92, Soirée; Aktien-G. (f); Aſſekuranz- oder z. B.: (Feuer-, Hagel-, Lebens- ꝛc.) Verſichrungs-G. (f); Bade-G. (d); Bank-G. (f); Beerdigungs- oder Begräbnis-G. (f), die Beerdigung der Mitglieder beſorgend ꝛc.; Bruder-G–en (f), z. B. Gentz Rev. 108 in Bezug auf ähnliche, verwandte G–en, vgl. Mutter-G., von der andre ausgehn. 72; Scherr Bl. 1, 320 ꝛc.; Brunnen-G. (d); Damen-G. (e); Diebs-G. (f); Dinstags-G. (e; f ꝛc.), am Dinstag zuſammenkommend, und ſo analog; Diſkonto-G. (f); Eiſenbahn-G., z. B. (d) und (f); Feſt-G. (e); Gauner-G. (f); Handels-G. (f); Herren-G. (d; e ꝛc.); Hof-G. (e); Kaffe-G. (e), vgl.: Kaffeklatſch-G–en. Hackländer St. 1, 102; Kinder-G. (e ꝛc.); Kunſtreiter-G. (g); Keine Löwen-G., bloß zum Vortheile des einen Theils gebildet. Börne 5, 101 ꝛc. (nach äſop. Fabel ſ. Luther 5, 271b); Mittags-G. (e); Morgen-G. (e), ſ. Matinée; Mutter-G., ſ. Bruder-G.; Elihu Burrit und der ganzen quäkernden Oliven-G. (f). Demokr. Stud. 167, gegen den Krieg eifernd (vgl. Ölblatt); Privat-G. (e), im Ggſtz. zu öffentl. G–en; Reiſe-G. (d, ſ. auch 2); Religions-G., durch Gemeinſamkeit der religiöſen Beziehung vereint; Schauſpieler-G. (g); Seiltänzer-G. (g); Spiel-G. (e), ſ. Trink-G.; Spieler-G. (f), vgl. Gauner-G.; Man ſuchte dem Verderben [der Sprache] .. entgegenzuarbeiten. Zu dieſem Zweck wurden nam. die Sprach-G–en (e) gegründet. Kurz Leitf. 140 ꝛc.; Staats-G. (b); Thee-G. (e). Forſter Br. 2, 133; Die Mitgenoſſen der Tiſch-G. (d; e). Kant Anthr. 246; W. Luc. 4, 55 ꝛc.; Trink-G. (e), ſeltner: Ihr Leben in Spiel-, Trunk- und Thee-G–en vergeuden. Thümmel 6, 4; Verſichrungs-G., ſ. Aſſekuranz-G.; Ein Wald von Statuen, durch den man ſich durchwinden, eine große ideale Volks-G. (d), zw. der man ſich durchdrängen mußte. G. 22, 64 u. ä. m. — **-ſchaften**, tr. ꝛc. in Zſſtzg.: Ver-: ſ. geſellen: 1) tr.: a) Jemand vergeſellſchaftet Etwas mit (z. B. H. 11, 434 ꝛc.) oder zu (z. B. Kühne Fr. 112) etwas Andrem ꝛc., geſellt es. — b) (ſelten) Etwas, z. B. eine Betrachtung (Muſäus Ph. 2, 16) vergeſellſchaftet Einen, leiſtet ihm Geſellſchaft, begleitet ihn, ſ. 3a. — 2) refl.: a) Lebende Weſen ver-g. [vereinigen, verbinden] ſich, z. B. Thiere (Mager 2, 370^{46}); zu größern Trupps (Kohl A. 3, 409) ꝛc.; Die für alle Mühe und Luſt des Lebens ſich zu ihm vergeſellſchaftete [als Gattin]. JoMüller 1, 410 ꝛc. — b) (ſ. a) Da ſich mit dieſer Unerfahrenheit eine gewiſſe Hitze vergeſellſchaftete. Bahrdt 1, 135; Thonſchichten, die gern mit Gipsdruſen ſich ver-g. Burmeiſter Gſch. 239; Kohl E. 2, 365 ꝛc. — 3) paſſ. Partic.: a) (ſelten, ſ. 1b) Von Einem (Muſäus M. 5, 134) oder Etwas (JGMüller Lind. 4, 433) vergeſellſchaftet, begleitet. — b) Jemand iſt mit Einem vergeſellſchaftet (vgl. 2a), z. B. Anderſen 27a; SClara Eſſ. 1, 623 ꝛc. und nam. oft (ſ. 2b): Etwas iſt mit etwas Andrem vergeſellſchaftet, verbunden, damit zuſammen vorkommend, z. B.: Demuth iſt oft mit Schwäche vergeſellſchaftet. Forſter Br. 1, 295; 414; H. R. 7, 300; Humboldt K. 1, 285; Sch. 697a; Des Höllenreichs, welches für uns mit ſo widrigen Eindrücken vergeſellſchaftet iſt. W. 34, 217; Luc. 1, 271 ꝛc., auch mit bloßem Dat.: Die ihnen vergeſellſchafteten Tang-Arten. Vogt Oc. 1, 98 ꝛc. — 4) Die ſtete Vergeſellſchaftung unpaſſender Begriffe. Forſter Voln. 162 ꝛc. (ſ. 1a; 2b); ferner: In den größern menſchlichen Vergeſellſchaftungen. Koſegarten Rh. 3, 324 (ſ. Geſellſchaft 3b); Anſiedlungen und Vergeſellſchaftungen. Mager 2, 370^{31} ꝛc. — **-ſchafter**, m., -s; uv.: Jemand, der — und inſofern er — Einem zur Geſellſchaft (ſ. d. 1; 2) dient, zu dienen befähigt iſt ꝛc.: Die Stelle einer G–in bei einer ältern Dame annehmen; Seinem Mitgenoſſen und G. Koſegarten Rh. 1, 111; Ihre G–innen. Muſäus M. 2, 17; Zu dem engern Ausſchuß ihrer G. [ihres Umgangs] zu gehören. W. 23, 71 ꝛc.; auch z. B.: Mein Windſpiel war ein munterer G. G. 19, 359 ꝛc.; Bartuſch rückt und iſt überhaupt der bequemſte Reiſe-G. Gutzkow R. 2, 302; Einen der angenehmſten Tiſch-G. W. 22, 67; 17, 104 ꝛc. — **-ſchafterei**, f.; -en: (ſelten) eine Stelle als Geſellſchafter ꝛc. Forſter Br. 1, 508. — **-ſchaftlich**, a.: 1) in Geſellſchaft (Gemeinſchaft) mit Andern, z. B.: Unenthaltſamkeit im g–en Trinken. Kant Anthr. 73; In ſolcher g–en Produktion [von mehrern Bſn.]. Laube DW. 5, XVIII; Sieben Schiffe. .. Der ſechs g–en Segel keines mehr. Nicolai 8, 181 ꝛc. — 2) auf die menſchliche oder bürgerliche Geſellſchaft (ſ. d. 3b) bezüglich, ſocial: Die g–e Moral [worauf die Geſellſchaft gegründet iſt] verletzen. Forſter Voln. 32; Ihre g–e Lebensſtellung [die ſie in der Geſellſchaft einnehmen]. Gutzkow R. 8, 205; Die g–e Umwandlung. Heine Lut. 1, 218; Alle bürgerliche und g–e Verbindungen. W. 9, 136; 22, 162; Der g–e Vertrag. 31, 453 ꝛc. — 3) auf die höhere, feinere Geſellſchaft (ſ. d. 3c, nam. am Schluß) bezüglich, ihr gemäß: G–e Bildung, Unbildung (Kinkel E. 321), Gewandtheit, Tournure ꝛc. — **-ſchaftlichkeit**, f.; Q: z. B.: Der Menſch iſt für die Geſellſchaft beſtimmt; unter diejenigen Geſchicklichkeiten, welche er in ſich vervollkommnen ſoll, gehört auch die G. Fichte 6, 308, die Befähigung für die Geſellſchaft; Die Wirbel der G. [der Geſellſchaften, ſ. d. 3e]. G. Keſtn. 64; Mit der Ausbildung der G. [des geſellſchaftl. Verkehrs] in Frankreich mußte .. das Bedürfnis der Gleichheit entſtehen. Heine Reiſ. 4, 146 ꝛc.

Sélt, a.: (ugw.) ſelten: Das ſ–e Beiſpiel. Günther 201. — **-en**, a.: Ggſtz. zu häufig (ſ. d.): 1) adv.: Er kommt ſ. ꝛc.; Er iſt ſo gut, wie man es ſ. findet, dafür (Volksſpr.): Er iſt ſ. gut ꝛc.; Nicht ſ., — verſch.: Das war ſ. nicht [gw.; meiſt] der Fall. Waldau N. 3, 69; Und ſ. ein Haus bot ihr nicht Gelegenheit [= das ihr nicht Gelegenheit bot]. Gotthelf U. 1, 306 ꝛc. — 2) adj. ꝛc.: a) vgl. ungewöhnlich, z. B.: Ein ſ–er Gaſt. Cham. 3, 224; Mir erzählt ihr nichts Neues und S–es [Unerwartetes]. G. 5, 47; Dein ſeltnes Abenteuer. Hagedorn 2, 203; L. 1, 96; Der ſeltne Mann will ſ–es Vertrauen. Sch. 335b; Das S–e, | das Ungehoffte. 348b; Erfahren in ſeltnen Heimlichkeiten. Schlegel Sh. 6, 102 ꝛc. — b) (ſ. a) zuw. mit Dat.: Eine [in] jenen Gegenden ſ–ere Ausbildung. G. 26, 315 ꝛc. — c) oft verbunden mit ſeltſam (ſ. d. 2): Am Neuen ſehen wir nur das Seltſame; aber im S–en jedoch alſobald das Bedeutende zu erblicken, dazu gehört ſchon mehr. 19, 28; Das iſt wohl ſeltſam, aber nicht ſ. 3, 195, es iſt befremdend, aber es kommt öfter vor; Einen ſ–en und ſeltſamen Mann. 22, 374; Ein Abenteuer ſ–er, aber nicht ſeltſamer Art. Gutzkow Unt. 2, 1, 262; W. 35, 93 ꝛc. — Zſſtzg., verſtärkend: Blut-ſ. L. 10, 67 ꝛc.; Wunder-ſ. Blumauer 1, 18; Tieck 4, 182 ꝛc. — **-enheit**, f.; -en; -s: 1) (ohne Mz.) das Selten-Sein, das ſeltne Vorkommen: An deſſen Rocke eine ſeltene [ungewöhnliche; nicht häufig vorkommende] S. der Knöpfe meine Aufmerkſamkeit anzog. Börne 2, 425 ꝛc. — 2) ein ſeltnes Vorkommnis: Eine ſeltene ſeltſame S. .. unter allen den rarſten Raritäten [ſ. d.]. Cham. 5, 97; Die .. mitgebrachten S–en. G. 27, 341; 39, 225 ꝛc.; Zur S. = ausnahmsweiſe ꝛc. W. 33, 35, ſchwzr.: zur Selteni. Gotthelf G. 104. — **-ſam**, a.: 1) (veralt.) = ſelten, z. B.: Der ſ–en Vögel einer. Luther 6, 275a; S. im Brauch. 8, 115a; 5, 382b; SW. 61, 302; 64, 116; Rachel 2, 64; 7, 434; Rockenphil. 2, 173; Ayrer Sp. 7b; Th. 99; Schaidenreißer 67a ꝛc. — 2) von dem Gewöhnlichen abweichend und dadurch befremdend, ſ. ſelten 2c; 3. Moſ. 21, 18; Luk. 5, 26 ꝛc.; Die Zeit, welche dem S–ſten das Fremde abſtreift. G. 40, 5; „Nun kommt mir's wunderbar vor." .. Ein S–es verdrängt die Empfindung des andern. 7, 324; 12, 198 ꝛc.; Aufs wunderlichſt und ſ–ſt. Luther 8, 134a ꝛc.; S–er Stimmen wunderſamen Klang. Sch. 449a; Dem Wunderbaren und S–en. Tieck 16, 227; V. Od. 23, 166; 174 ꝛc.; Vor dem alter-ſ–en Hauſe. König Kl. 1, 272; Unbegreiflich und wunder-ſ. G. 19, 164 ꝛc. — 3) (mundartl.) Legen Eier an ſ–e [ſelten beſuchte] Örter. Fleming Z. 148a. — **-ſamkeit**, f.; -en: 1) (ohne Mz.) das Seltſam-Sein: Des Abenteurers S. Sch. 450a ꝛc. — 2) etwas Seltſames: Die Verdienſte und S–en des 16. Jahrh. G. 29, 122; 21, 156; 27, 187; Man ſieht aus dieſer S. [dieſem Wunder], wie ꝛc. Hagedorn 1, 166 ꝛc. — **-ſamlich**, a.: ſeltſam (2), z. B. adv.: Tieck 10, 81 ꝛc. und adj.: 354; Börne 1, 310; Fouqué 8, 12; Freiligrath SW. 1, 332; G. 27, 284; 33, 305 ꝛc.

Anm. Ahd. sëltana, mhd. sëlten(e), adv., dazu ahd. sëltsâni, mhd. sëltsaene, ſ. Schm. 3, 239; Graff 6, 216 ꝛc.

* **Sem-éſter** (lat.), n., -s; uv.: Halbjahr (nam. in Bezug auf Schulkurſe): Sommer-, Winter-S. — **-ikōlon**, n., -s; -s, -ikōla: ein Interpunktionszeichen (;). — **-inār**, n., -s; -e; -i-en: Lehrer-Pflanzenſchule. — **-inariſt**, m., -en; -en: Seminarzögling. — **-iōtik** (gr.), f.; -en: Lehre und Lehrbuch von den Krankheitserſcheinungen. — **-iſch**: ſ. ſämiſch.

Sémmel, f.; -n (m., -s; uv.); -chen, ein; -: feines Weizenbrötchen: Mit einem Eierbrot, auch einer S. G. 19, 40; Wecken, S–n. 26, 210 ꝛc.; Zwo [fem.] „Semel"... Eine halbe „Semel". Luther 6, 142a; Ein Semel. 501b und m.: Den kleinſten S. Heine Lut. 2, 263; Rank Arm. 81 ꝛc. Sprchw., in Bezug auf reißenden Abſatz ohne Feilſchen ꝛc.: Etwas kaufen wie warme S–n (Klencke Parn. 1, 93); Es geht wie warme S. (Lichtenberg 3, 160) ꝛc.; Ein Handel wie um eine S. HKleiſt Kr. 151 [raſch abgemacht]; Fix und fertig wie die S. beim Bäcker. Prutz Muſ. 2, 205 ꝛc. — Zſſtzg. z. B.: Butter-S–n (G. 33, 318), mit Butter geſchmiert und analog: Schmalz-, Honig-, Sirups-S. ꝛc.; Milch-S., mit Milch geknetet und gw., wie Kuchen, auf Platten (ſ. d. 4) gebacken, Platten-S. ꝛc.; Mund-S. (L. 1, 310 ꝛc.), aus dem feinſten Mehl (ſ. Mund II, Anm. 4); Ort- oder Eck-S., in der Form von Knäueln, die mit den Ecken an einander hangen (ſ. Plute), Ggſtz.: Reihen-, Schicht-, Zeil-S., aus aneinanderhangenden Scheiben ꝛc.

Anm. Ahd. sëmala, feines Weizenmehl, wie lat. simila, gr. σεμίδαλις und noch Semel Sir. 38, 11 (vgl. 3. Moſ. 2, 1), ſ. Schm.; dazu ſchon mhd. sëmele.

* **Sen-ār** (lat.), m., -(e)s; -e, -i-en: ein Vers aus ſechs Jamben (Trimeter). — **-āt**, m., -(e)s; -e; -s-: das höchſte Staatskollegium im alten Rom und danach noch ähnlich in manchen Staaten und Städten (vgl. Reichs-, Staats-, Stadtrath); an Hochſchulen ꝛc. — **-ātor**, m., -s; -atōren: Mitglied eines Senats; in manchen Städten = Rathsherr ꝛc.

Sénd, m., -(e)s; -e; -. — f.; -en: (veralt.) geiſtl. Gericht (ſ. Synode): Wenn der Biſchof ſeinen S. in Perſon abhalten würde. Möſer Osn. 2, 34 ꝛc., ſ. Wackern. Gl. 473, dazu: Sendbar [gerichtsbar, ſchöffenbar] oder ſemperfrei (ſ. d. 3a). — **-e**, f.; -n: 1) (ahd. semida) ſchleſ. Binſe, z. B. Lohenſtein Roſ. 67 ꝛc.; bei Oken die Zunft der Samengräſer, mit den Gatt.: Blaſen-, Dach-, Strick-, Woll-S–n. Daher auch (ſ. Weinhold) = ſpan. Rohr und: Biſe (ſ. d.). — 2) Sendung, Botſchaft. Jahn M. 285. — **-el**: ſ. Zeidel.

Sénden, ſandte, ſendete; geſandt, geſendet: = ſchicken (ſ. d. 1c), mit dem Nbnbegriff des Förmlichen oder als edlerer Ausdr. der gehobnen Sprache, z. B. ungemein oft in der Bibel ꝛc.: 1) Ich ſandte dir die Urſchriften .. zurück, ſendete dir ferner einige Bücher. Cham. 5, 212 ꝛc.; „Ich bin an euch geſandt." Und wer hat dich geſendet? Mager 2, 25^{37} ꝛc.; „Schickte man nach ihm?" | Es iſt nach ihm geſendet. Sch. 542a; Titan, deine Strahlen alle | ſandt' ich nach der theuren Spur. 54a; Fernen Inſeln des Meers ſandtet ihr Sitten und Kunſt [ließt ſie ihnen zukommen]. 76a; Der die Verwirrung ſandte, [Gott] wird ſie löſen. 481b; S. April (ſ. d. 2). V. 2, 106; Ihm nun ſandte [ſchleuderte] die Lanz' .. Odyſſeus | durch den Schlaf. Il. 4, 501 ꝛc. — 2) paſſ. Partic.: a) ſubſtant.: Der Geſandte, ſ. d. und b, vgl. minder gw.: Verdient' ich's, die Geſendete zu ſein, | wenn ich nicht blind des Meiſters Willen ehrte? Sch. 481b; Als er gen Thebe ging, ein Geſendeter von den Achaiern. V. Il. 10, 286 ꝛc. — b) mit Bſtw., einem von entſprechend: Die gottgeſandten Stürme. Cham. 4, 40; G. 2, 59; Einen gottgeſandten Mann. 35, 186 ꝛc.; Weisheit iſt das Erbtheil Gottgeſandter. Rückert Morg. 1, 111; W. 17, 12 ꝛc.; Seherin und gott- | geſendete Prophetin. Sch. 458a; Die Gottgeſendete. 483a ꝛc. — 3) Von des Senders Briefen. Göckingk 3, 5 (gw. Abſender); Was nicht mißziemen mag | dem großen Sender. Schlegel Sh. 7, 60, dem Fürſten, der mich geſandt; Sender [Schleudrer] des Wurfſpeers. V. Il. 23, 886 ꝛc.; Dank, Rabenſender, fürs Brot in der Wüſte. Sch. 135a (ſ. 1. Kön. 17, 4); Zeus, den Schreckenſender. 53a ꝛc. — 4) Sendung: a) das S. — b) das mit einem Mal Geſandte: Sendungen, die ſie von Paris erhalten. Gutzkow R. 6, 32; Bücherſendung. Platen 7, 229 ꝛc., auch von Perſ.: Einer geſandtſchaftlichen Sendung [Geſandtſchaft] angeſchloſſen. G. 19, 108. — c) Miſſion (ſ. d.), Auftrag ꝛc.: Wirſt du wenig Freude von deiner Sendung haben. W. 9, 242; 11, 187 ꝛc.

Anm. Goth. sandjan, ahd. santjan, sentjan, mhd. senden, faktit. zu ahd. sindôn, mhd. sinden, gehn, ſ. goth. sinth, ahd. sind, Weg ꝛc. (dazu goth. gasinthja, ahd. gasindo, mhd. gesinde, eig.: Weggenoß; Einer vom Gefolge, von der Dienerſchaft und kollektiv: Geſinde, ahd. gasindi, mhd. gesinde), vgl. ahd. sinnan, gehn, reiſen, ſtreben, mhd. sinnen, die Gedanken worauf richten, ſinnen ꝛc., ſ. Graff 6, 227 ff. — Adelung führt nur die Formen ſandte, geſandt auf, doch (ſ. o. und Zſſtzg.) z. B. ſendete. G. 4, 187; 20, 201; 39, 224 ꝛc.; Platen 2, 8; V. Il. 1, 3; Od. 10, 158 u. o. (wie natürlich immer im Konjunkt. — ſ. kennen, Anm., z. B. G. 2, 10; Zelt. 2, 464; Zelter 1, 362 ꝛc.); geſendet. G. 5, 23; 13, 343; 25, 234; Sch. 238b; G. 1, 266 u. o.

Zſſtzg. ſ. die von ſchicken, z. B.: Áb-: 1) Ich ſendete das Manuſkript ab. G. 22, 173; Abgeſendet, den Schleier wegzuheben. 6, 343; Unſere Abgeſendeten [Truppen]. 25, 235 ꝛc., ſ. Abgeſandter; auch [3]; [4a]; [4b]: Eine Abſendung franzöſiſcher Soldaten .. überfallen. Zſchokke 8, 31; [4c]: Von dem Erfolge ſeiner Abſendung. W. 9, 288 ꝛc. — 2) ſ. Sehne, Anm. — Áuf-: 1) empor-ſ.: Sie ſandten ein ſtilles Gebet auf. Pyrker 29; V. Ov. 1, 278 ꝛc. — 2) (veralt.) Ein Lehen a., durch Send-Schreiben, -Boten ein Lehen aufgeben, damit ein Andrer damit belehnt werde. Haltaus 66 ff. — Áus-: Er ſendete gleich nach Iſegrimm aus. G. 5, 178; Bock, den ausgeſandt der ergrimmte Erebus. Wackern. 4, 782^{21} ꝛc. und z. B.: Unſere Ausſendungen [4b, die zum buchhändleriſchen Vertrieb ausgeſendeten Bücher]. G. 22, 153 ꝛc. — Be-: Einen b., ſ. beſchicken 1. Görres H. 1, 6; 40; Rückert W. 4, 171; Simrock Gudr. 34; 239; 269; Nib. 337 ꝛc. — Éin-: Gelder, Berichte ꝛc. e.; Dieſe albernen ſog. Eingeſandts [Zeitungsinſerate]. Gutzkow R. 2, 353; 3, 171 ꝛc.; Der Einſender [3]; Durch Einſendung [4a] von Inſtrumenten. G. 39, 225; Briefe und Einſendungen [4b]. Enſe T. 2, 348, vgl. Eingang 3 ꝛc. — Empōr-: auf-ſ. 1. — Ent-: Einen zur Stadt e. V. Od. 14, 26; Häufige Stein' e–d [ſchleudernd]. 36; Den Bogen, der den Pfeil entſandt. G. 12, 194; Rückert Roſt. 35a ꝛc.; Der Entſender [des Geſchoſſes]. V. Ov. 2, 76; Die (Männer-)Entſendung [4a]. Od. 11, 332; 13, 151 ꝛc.; Mit ſeinen .. in einzelnen Entſendungen [4b] vertheilten Truppen. Enſe B. 3, 245; 532 ꝛc. — Entgégen-: G. 15, 65 ꝛc. — Fórt-: weg-ſ. — Hér- ꝛc.: Gotter 2, 243 ꝛc.; Hin-ſ. V. Od. 12, 253; 14, 19; Die Ceder ꝛc. ſendet Schatten herab. Kl. M. 3, 697 ꝛc.; Ganze Zeugungen | hinab-zu-ſ. in des Vaters Grab. Sch. 549a ꝛc.; Zu früh Hinuntergeſandte [in die Unterwelt]. G. 26, 180; Einen hervor-ſ. 6, 360 ꝛc. — Nāch-: Meine Chaiſe .. nach Koblenz n. 25, 139 ꝛc.; Daß er einer längſt verklungnen Zeit angehört und ſein Leben eine myſtiſche Nachſendung [4b] iſt. Heine Reiſ. 3, 207. — Nieder-: Pfeile (Sch. 33b), Lawinen (535a) n. — I. Über-: hinüber-ſ. L. 4, 465. — II. Über-: (Einem) Etwas ü. G. Zelt. 1, 444; H. R. 7, 5 ꝛc. — Umhér-: G. 12, 43; 39, 180 ꝛc. — Ver-: Einen (Geßner 4, 38; Hagedorn 2, 142 ꝛc.), Waaren ꝛc. (Forſter A. 1, 40; Tſchudi Th. 321) v.; Es verſendet — Jemand die Blicke (G. 10, 272); das Herz ſeinen Drang ins Leere (Immermann M. 1, 110); die Sonne glühenden Brand (Sch. 62b); ein Baum Schatten (Uhland 446) ꝛc.; Die Verſendung [4a] einer Waare ꝛc.; einer Perſon (G. 16, 42; W. 9, 277 ꝛc.); Dieſe Menſchenverſendungen [Auswandrungen]. Sch. 776b; Truppenverſendungen nach Italien. 921b ꝛc. — Vōr-: hervor-ſ. V. Il. 16, 188. — Vorāuf-: Dem Zuge eine Avantgarde v. Lützow gK. 184; Voraus-ſ. G. 12, 164 ꝛc. — Wég-: fort-ſ. Simrock N. 450 ꝛc. — Zū-: Einem Etwas oder Jemand z. 13, 314; Sch. 379b; 426a ꝛc.; Jemand einem Orte z. G. 13, 35 ꝛc. — Zurück-: Jemand, Etwas z.; Einen Blick nach Etwas z. Sch. 78b ꝛc.

Séndling, m., -(e)s; -e: ein mit einer Sendung (ſ. d. 4c) Betrauter, nam. = Emiſſär (ſ. d.). Enſe Gal. 2, 116; T. 5, 49; Klubb-S. 53 ꝛc.; auch = (Send-)Bote. Brachvogel FB. 1, 10; Scherr Pilg. 1, 206; Einen S. Gottes. Willkomm Bank. 2, 160 ꝛc., vergl.: Sendner. Pröhle Z. 120.

* **Séneſchall** (frz.), m., -s; -e, -e: ſ. Schalk, Anm.: Titel eines hohen Reichsbeamten in Frankreich ꝛc.; S–in. W. 12, 102, Frau des S–s.

Sénf, m., -(e)s; -e (Oken 3, 1401 ꝛc.); -: 1) Name von verſch. ſcharfſchmeckenden Pflanzen (ſ. Nemnich), beſ. (ſ. 2) Sinapis (daraus goth. sinap, ahd. senaf), ſo: Garten-S. und zwar: weißer (S. alba) und ſchwarzer S. (S. nigra), — Ggſtz.: wilder S., S. arvensis (Acker-, Feld-, Schütt-, Wege-S.), ſ. ferner: Bauern-S., Iberis; Brillen-S., Biscutella; Meer-S., Cakile ꝛc.; Schnöde-, Waſſer-S., Erysimum ꝛc. — 2) (ſ. 1) der Same von Sinapis, beſ. in ſeiner Zubereitung für die Apotheken und Küchen (ſ. Moſtrich): Wie engliſcher S. in der Naſe krabbeln. V. Br. 2, 190; Fiſche mit S. übergoſſen. W. Luc. 4, 283 ꝛc. — Sprchw.: Einen langen S. machen (vergl. Brühe 4b), z. B. JGMüller Lind. 2, 359, ſich weitläufig über Etwas vernehmen laſſen ꝛc.; Ich halte ſeinen ganzen S. [Vortrag, die ganze Geſchichte] für erſtunken und erlogen. 293 ꝛc. und oft mit Poſſeſſiv-Beſt. zur Bez. eines Vortrags, in dem Jemand ſeine Anſicht, ſeine Weisheit ꝛc. wohlgefällig auftiſcht (vgl. Heller, Dreihellerspfennig): Seinen S. — dazu geben (Gartenl. 10, 644a ꝛc.), ausſchütten (Arndt E. 342); Den S. des Autors entbehren können. Thümmel 4, 75; Ich weiß ohne deinen S., was ich zu thun habe. Roquette E. 69; [Wenn der Gimpel ſingend] von dem eignen S–e ſo wenig als möglich hinzuthut. GHSchubert Nat. 324; So lange nach dem Mittag mit ſeinem S–e zu kommen! Fichte 8, 87 ꝛc. (ſ. Moſtrich).

Séng-els, pl. (ſ. Sange, Anm.): Schiff.: eine Menge kleiner Steine als Ballaſt. — **-en** (ſ. ſingen, Anm.): 1) tr., auch ohne Obj.: a) eig.: durch Einwirkung des Feuers, der Hitze auf Etwas die darauf befindlichen Faſern (Haare, Federn ꝛc.) entfernen, z. B.: die die Oberfläche baumwollner und kammwollner Gewebe bedeckenden Fäſerchen (ſ. Karmarſch 1, 269; 3, 298, vgl. kareien) ꝛc.; ferner: Gerupftes Geflügel ſ.; Opferte beide [Ferkel] zum Gaſtmahl, | ſengt' alsdann ꝛc. V. Od. 14, 75 ꝛc., auch: Alle Wimpern umher und die Brauen ihm ſengte die Lohe. 9, 389 (ſ. be-, um-ſ.) und mit Angabe der Wirkung: S. ihr die Meeſe kahl. Droyſen A. 3, 264; Ich hab mir ſchwarz geſenget | das rechte Augenlied. WhMüller 1, 205 ꝛc. (ſ. c). — b) (ſ. a) Schiff.: Ein Schiff ſ. = brennen (ſ. d. B 6b). — c) verallgemeint, zunächſt inſofern durch die Einwirkung der Hitze Etwas an ſeiner Oberfläche (mit brandigem Geruch) ſich bräunt, dunkelt ꝛc., dann überh. von der verſehrenden Einwirkung des Feuers, z. B.: Ein zu heißes Plätteiſen ſengt [die Wäſche], vgl.: verſengt ſie ꝛc.; Die Feinde ſ. und brennen (ſ. d. B 1) ꝛc.; Geſengte Seelen [im Fegefeuer]. Fiſchart

B. 18a; Der Kranz . . ſengt mir meine Locken. G. 13, 112 [das Gefühl, ihn unverdient zu tragen wirkt wie brennend auf mich]; Das heiße Perſ[i]en ehrt die Sonne, die es „ſängt". Haller 63; 81; Jahn B. 182; Senge [Drckf.: ſegne] durch das üppige Feuer der Wolluſt die edlen Gefühle . . aus ſeinem Herzen. Klinger F. 47 (ſ. Rudolphi); Geſengt vom heißen Mittagswind | erſtarb die Flur. Pfeffel (Wackern. 2, 1104^{35}); Platen 1, 85; Seng' uns nicht die Freude . . aus der Bruſt. CRudolphi NGd. 183; Phaeton . ., welcher . . Menſchen zu Mohren geſenget. Zachariä 1, 270 ꝛc. Beſ. oft im adjekt. Partic. Präſ.: S–der ſchoſſen ihre Strahlen herab. Koſegarten D. 1, 87; Den ſ–den Hofblick. JP. 2, 173; Prutz Muſ. 1, 42 ꝛc. — d) (ſ. c) dichteriſch auch von der verſehrenden (dörrenden ꝛc.) Wirkung des Froſts: Möge . . nie . . der Froſt anſetzendes Obſt dir | ſ.! V. Ov. 2, 369 ꝛc., ſ. ver-ſ. — 2) intr. (haben): die (verſehrende) Einwirkung von etwas S–dem (ſ. 1) erleiden: Die Wäſche ſengt, wenn das Plätteiſen zu heiß iſt, vgl. Zſſtzg. (mit ſein), wie be-, ver-ſ. ꝛc. — Zſſtzg., vgl. die von brennen ꝛc., z. B.: Áb-: Die Haare, Faſern ꝛc., einen Faden nach dem andern (W. 17, 178) a., fort-, weg-ſ.; meton.: Ihn abgeſengt hat und enthaart Euripides. Droyſen A. 3, 267; Auf abgeſengten Heideplätzen. Landw. Z. (55) 980b ꝛc.; Bartabſengung. Scherr Bl. 1, 20. — Án-: Die zu plättende Wäſche a.; ſie iſt angeſengt [2]; Angeſengte [angebrannte] Grütze ꝛc. Veralt.: Kaſſel, Nordheim ꝛc. . . wurden angeſengt [in Brand geſteckt]. Freytag B. 2, 239. — Áus-: Als die Krieger . . die Klöſter ausſengten. 1, 37; Es kühlten Zephyrflügel | das ausgeſengte Thal. Koſegarten Po. 2, 200. — Be-: (veralt.) Schaidenreißer 38 [9, 328; 389] ꝛc., auch [2]: Daß die Bettziechen verbrennen und b. gar hinweg. Paracelſus 2, 91b. — Dahín-: Er ſengte ſie dahin | mit Flammenſchwert. G. 2, 174. — Ent-: Sie e. dir jedwedes Haar. V. Ar. 1, 43, vgl.: fort-, weg-ſ.; Der Dunſtkreis Libyens . . ſengt die Räder dir hinab. G. 33, 31 ꝛc. — Um-: Sämmtliche Brauen zugleich umſengt' ihm die Gluth und die Wimpern. Wiedaſch Od. 9, 389. — Ver-: 1) veralt. ſtatt des Grundw. = röſten, ſ. Sange, Anm.; gw.: ſengend verſehren. 1. Moſ. 41, 6 ff.; Richt. 15, 14; Dan. 3, 27 ꝛc.; G. 11,,54; Etwas V–des in ſeinem Athem. Prutz DM. 1, 2, 516; Sch. 191a; Schubart 2, 47; V. 2, 135; Es verſengt Leinſaat die Gefild' [ausdörrend]. Ländl. 9 (ſ. Anm. 72); W. 9, 142 ꝛc., auch [1d]: Gotthelf Sch. 210; V. Ländl. 2, 355; Daß ein ſchleichender Regen ſie nicht und der heftigen Sonne | Ungeſtüm noch des Nords durchdringender Froſt ſie verſenge. 11; W. 33, 204 ꝛc. und [2]: Etwas verſengt in der Hitze, am Feuer ꝛc., vgl.: Unverſeng(e)t. Luther SW. 35, 84; Schütze Hamb. 687; W. 12, 5 ꝛc. — 2) (weidm.) Die Vögel haben ſich verſenget, vermauſe(r)t. Heppe Wohlred. J. 383; FDWeber 616. — Wég-: Der ſtrenge Titan ſengt mit glühend heißem Licht | die dürren Garben weg. Gryphius Fr. 11; W. 11, 244 ꝛc. — -erig, a.: branſtig.

* **Sēn-īl** (lat.), a.: greiſenhaft. — **-ior**, m., -s; -ioren: der Älteſte, — nam. auf Hochſchulen der Vorſteher eines Korps.

Sénk, n., -(e)s; -e: in Zſſtzg.: Ge-: 1) die Senkung eines Terrains und das ſich ſenkende, z. B. von Flußbetten, ſ. Fall 2a; ferner von Höhenzügen ꝛc.: Ein fernes Häuschen im G–e. Hungari 1, 502; Oben in den Felſen oder tief am Rande der letzten G–e. Mügge Norw. 1, 281; FR. 92 ꝛc. (vgl.: Den „Senkel" einen ſteilen Höhenzug. Rank Achtſp. 1, 7), auch als geogr. Eigenn.: Das mähriſche G–e. Daniel Geogr. 329 ꝛc. — 2) (Bergb.) a) G–e ſind ſchachtähnliche Vertiefungen im Innern eines Bergbaues, die nicht zu Tage ausgehen. Scheuchenſtuel 99; 204 ꝛc. — b) (ſ. a) Der unterſte Theil [eines Schachts] heißt das G. Karmarſch 1, 169, ſ. Jablonsky 389. — 3) (Fiſcher ꝛc.) etwas Schweres, wodurch man Fiſchergeräthe im Waſſer ſinken macht, z. B.: Etwas über dem Angelhaken wird an der Schnur ein Stückchen Blei (G–e) befeſtigt, damit der Haken in die Tiefe ſinkt. Lenz Nat. 3, 53; Eine Wathe, davon die Unterleine mit ſchwerem Blei-G. auf dem Grund liegt ꝛc. Zink Ök. 1, 315 ꝛc., Senkel. — 4) (Schmied. ꝛc.) eine vertiefte Form, worin Etwas ausgeſchmiedet wird, ſ. Karmarſch 1, 761 ff.; 2, 428; 633 ꝛc.; Scheuchenſtuel 99 ꝛc. (ſ. G.-Amboß), z. B.: Feilen- Ketten-, Kugel-, Scheren-, Schlüſſel-G. oder -Senke. — 5) (Weinb.) ſ. Senker. — -e, f.; -n: 1) „eine niedrige Gegend". Adelung. — 2) (Fiſch.) Senkgarn (ſ. d.). — 3) (Schmied. ꝛc.) ſ. Geſenk 4. — 4) (Weinb.) ſ. Senker. — -el, m., -s; uv.: 1) Senkblei (Blei-S. Dutſchky Patm. 575); Loth des Markſcheiders. — 2) ſ. Geſenk 1; 3. — 3) kleine (eiſerne) Klammern zur Befeſtigung der Gerinne, des Treibhuts ꝛc., vgl.: Die Rippen am Treibhut aufſenkeln. — 4) Neſtel, Schnürband (vgl. etwa frz. sangle, Gurt? Diez 102); Hoſen-S.; Ein Schnür-S. AWall Stammb. 33. Dazu: Das Mieder her! ich will es ſenkeln. HKleiſt Hint. 276. — -en: 1) tr.: ſinken (ſ. d.) machen; allmählich niederwärts, hinab bewegen: Den Sarg in die Gruft, in die Tiefe, zu Grunde (Platen 1, 328); Etwas ins Waſſer, ins Meer, in Lethe's Fluth, in Vergeſſenheit ſ. ꝛc.; Den Stahl (L. Gal. 5, 7), Dolch in Jemandes Herz ſ. ꝛc.; Das Auge, den Blick ſ. in Etwas, tief eindringen laſſen; Das Auge, den Blick, den Kopf, die Ohren (ſ. d. 8c) ſ., nam. als Zeichen der Niedergeſchlagenheit, Scham ꝛc.; Mit geſenktem Haupt und geſunkener Bruſt. Freiligrath SW. 6, 317 ꝛc.; Das Knie ſ., beugen; Zur Erde | ſenkt ſogleich anbetenden Sinn des Auges ewige Hoheit. Platen 2, 176, Deines Auges Hoheit macht, daß mein Sinn anbetend vor dir niederſinkt ꝛc.; Den Flug, den Fittig ſ.; Den Ton, die Stimme ſ. ꝛc.; Das Samenkorn in die Erde ſ. Sch. 54b; Reben in den Weinberg ſ. [pflanzen]. Jer. 5, 2; Der Gärtner hat ſein Ziel, wie tief er Pfropfer ſenkt. Mühlpforth 2, 45 ꝛc., ſ. e; auch: Eine Pflanze und übrtr. z. B. die Schauſpielkunſt (Devrient 2, 116) ſenkt eine tiefe Wurzel in den Boden ꝛc. — a) Partic. paſſ. (vgl. 2) z. B. mit Adv.: Mit halbgeſenkten Blicken. G. 6, 210; Das ſchiefgeſenkte Haupt. 12, 89; So ſchwebt in tiefgeſenktem Bogen | . . die Mewe. Sch. 40b; Durch tiefgeſenkte Fluth. V. Sh. 2, 475 ꝛc. und in loſer Zuſammenſchiebung: Zu der Alpe grüngeſenkten Wieſen. G. 12, 6 = zu den ſich ſ–den grünen ꝛc.; ferner mit Bſtw.: Weinſtock, | deſſen Frucht ſchon rebengeſenkt herabreift. Platen 2, 171, mit ſich ſ–den Reben; Traubengeſenkte Reben; Fruchtgeſenkte Zweige, durch die Schwere der Trauben ꝛc. herabgezogen. — b) vereinzelt: Die armen im tiefen Schacht des Mönchthums geſenkten Menſchen. JP. 31, 33, ſ. ver-ſ. 3. — Techn. Anwend.: c) Bergb.: Einen Schacht ſ., gw. ſinken (ſ. d. 2, wie Zſſtzg.: ab-, durch-, erſinken), abteufen ꝛc. — d) Brunnenmach.: Die Mauer ſ., durch Wegnehmen der Erde mittels des Senkſpatens ſie niederſinken machen, um die Quelle einzufaſſen. — e) Gärtn., Winzer.: Zweige, Reben ſ., ab-ſ., ſie abbiegend in die Erde ſenken, damit ſie dort Wurzel faſſen und ſo, losgetrennt, zu Setzlingen („Senkern, Abſenkern") dienen. — 2) refl. (ſ. 1): ſinkend ſich allmählich niederwärts bewegen, z. B.: Es ſenkt ſich ein Vorgebirge als Abhang ins Thal (Grube 3, 332); ein Pfad (W. 20, 212 ꝛc.), — in eine Bahn (Sch. 23a); ein Terrain ꝛc., z. B. nach dem Meer hin, zu ꝛc.; Ein Gebäude ſenkt ſich oder ſackt (ſ. d. 6); Ein fliegender Vogel, ſein Flug, ſein Fittich ſenkt ſich; Der Schlaf ſenkt ſich auf Jemandes Augen ꝛc.; Das Waſſer, die Fluth ꝛc.; der Ton, die Stimme ſenkt ſich ꝛc.; Jemand ſenkt ſich [taucht] in die Fluth; in das Meer der Freude. Brockes 1, 40 ꝛc.; Höllenab und himmelan | ſich ſ. und erheben. B. 12b; Einen in unergründliche Tiefe ſich ſ–den Ernſt. G. 39, 128; Wohl mir, daß der Liebe Leid | ſich in dieſen Buſen ſenkt. Platen 6, 3 ꝛc., auch: Den Freiheitsſang . ., [vor] dem ſich die Adler geſenkt. V. 3, 9 ꝛc. und im ſubſtant. Infin. ohne ſich (ſ. d. †): Ich ſpüre mein Alter und meines Leibes Sinken und S. hinunter nach der Erde. Luther SW. 56, 244 ꝛc. — 3) Dazu: Senkung, das S., nam. auch zu 2, ſ. Ggſtz. Hebung, z. B.: a) das Sich-Senken eines Terrains und: das ſich ſenkende: Fallmerayer Or. 2, 8; Am Rande der Senkung. Frenzel R. 180; Eine trichterförmige Senkung von etwa 120' Tiefe. Humboldt KlSchr. 1, 139; Immermann M. 3, 119; Der größte Vorſchritt war die Senkung ihrer Bahn. Rückert W. 3, 130 ꝛc. — b) Metrik = Theſis. V. Georg. 170 ꝛc. — Ferner: c) Fiſch.: Senkung der Angel, das Maß, wie weit ſie ins Waſſer ſinken muß. — 4) Senker, ſ. u. — Zſſtzg. vgl. die von ſacken, z. B.: Áb-: 1) tr.: abwärts ſenken: a) Haupt (und Auge) a. G. 2, 122; V. Od. 24, 242 ꝛc.; Den Flug (Il. 2, 463), die Schwingen (H. 15, 167) a.; Etwas in den Brunnen a. V. Ar. 3, 280; Ebenſo tief unter ſie abgeſenkt, wie ſelbſt hoch über dem Meere erhoben. Görres H. 1, XVII. — b) [1c]. — c) [1e]. — 2) refl.: nam. vom Terrain: Felsrücken, der vom Wald zum Gefilde ſich abſenkte. Kinkel E. 390; Kohl A. 1, 208; Platen 2, 185; Sch. 540a ꝛc. — Áuf-: ſ. nieder-ſ. — Áus-: ſenkend aushöhlen, vertiefen (ſ. nam. Geſenke 4): An dem Punkt, wo die Rinnen zuſammenſtoßen, iſt ein rundes Grübchen ausgeſenkt. Karmarſch 3, 178. — Durch- [1c]. — Ein-: 1) tr.: Den Sarg, den Todten e., in die Erde. Kl. Od. 1, 31; Schlichtkrull Lett. 344 ꝛc.; Den Anker e. Wackern. 2, 328^{14}; Ein Reis e. Hungari 1, 284, einpflanzen ꝛc.; Etwas (in Jemandes Gemüth) e. G. 17, 325; 19, 397 ꝛc.; Das Himmliſche, Ewige wird in den Körper irdiſcher Abſichten eingeſenkt. 22, 224 ꝛc. — 2) refl.: Einſenkt ſich — Jemand in die Literatur (Gervinus Lit. 5, 433), in die Luft (KMayer 20), in Jemand, d. h. in Deſſen Anblick (W. 11, 163) ꝛc.; — der Kalk in die Tiefe (G. 40, 160), der Gletſcher ins Thal (Kohl A. 3, 39), der Keim der Liebe in ihr Innres (W. 19, 196) ꝛc., auch: Die Idee, die ſich ihrer Seele eingeſenkt. 27, 410 ꝛc. — 3) Einſenkung [Terrains-Vertiefung ꝛc.]. Burmeiſter Gſch. 87; Daniel Geogr. 329; Volger EE. 234 ꝛc. — Ent-: 1) [1] [Palmenhain, du] entſenkſt Schatten. Kl. Od. 1, 198. — 2) [2] So entſenket die Erſcheinung . . ſich dem Himmel. 205. — Entgêgen-: Die Lanzen dem Feind e. Pyrker 300. — Hêr- ꝛc.: 1) [1] Der Himmelsbogen, | zur blühnden Erde liebend hergeſenket. Wackern. 2, 1331^{42} ꝛc.; Hingeſenkt im Schauen. 1354^{17}; Bis Schlummer | ihr hinſenkt' auf die Wimper des Zeus . . Tochter. Wiedaſch Od. 1, 364; 334 ꝛc.; Er ſenkt ſie . . hinab [ins Grab]. Freiligrath SW. 1, 321; Sie hält ihren Arm . . hinabgeſenkt. Stahr It. 3, 10; Nebelhüllen | ſenkt die Dämmerung heran. G. 12, 4; Der Aglei . . ſenkt das Köpfchen herunter. 1, 305 ꝛc. — 2) [2] Wie ſich ein Nebelgewölk herſenkt auf die . . Berghöhn. Pyrker 211; Flog empor . ., | ſenkte wieder dann . . herab ſich. Platen 4, 275; Nicht ein ausdrucksvoller Abbild, | als in dieſe Freudefülle | allbelebend ſich hereinſenkt. G. 6, 313; Dorther ſenkt ſich ein . . Weg . . hinüber. Kl. M. 2, 269; Abdachungen, die . . ſich zum Meere hinunterſ. Gutzkow R. 8, 301 ꝛc. — Nách-: Einem das Wappenſchild in die Gruft n. Platen 2, 250. — Níeder-: 1) Das Haupt n. Börne 2, 14; G. 17, 61; Einen [beerdigend] n. 25, 232 ꝛc. In einem Zeugma auch: Sein Blättchen auf- [heben] und n. 22, 278. — 2) [2] Das Niedre ſchwillt, das Hohe ſenkt ſich nieder. 13, 245; Schücking Gſchw. 2, 123 ꝛc. — Ver-: z. B. ohne örtl. Beſt.: a) Ein Schiff v. ꝛc.; veralt., bibl. allgm. = zu Grunde richten ꝛc.: Pſ. 56, 2; 3; Hiob 10, 8; Jer. 51, 64; Opitz 2, 49 (Klagel. 2, 9) ꝛc., dazu: Verſenker. Pſ. 57, 4 [Feind ꝛc.]. — b) Eine Schraube ꝛc. v., ſo tief einlaſſen, daß ſie nicht zu ſehen iſt, mittels des Verſenkbohrers (oder „Verſenkers", ſ. Ausräumer 2). — 2) tr. und refl. mit in und Acc.: Hiob 40, 8; 1. Tim. 6, 9; In ein tiefes Nachdenken verſenkt. Engel 8, 37; Wird er in den Sand verſenket. Opitz (Wackern. 2, 640^{14}); Rückert Morg. 1, 257; All mein Sehnen will ich . . | in des Lethe ſtillen Strom v. Sch. 1a; Daß ſie den Kranken in einen tiefen . . Schlaf verſenkt. M. 10, 184; Ihn immer tiefer darein zu v. 193; W. 16, 108 ꝛc., vgl.: Etwas hinab-v. Platen 2, 250; Je tiefer ſich die Phantaſie in den Abgrund hinabverſenkte. Wackern. 4, 1173^{21} und: Eine Verſenktheit in die Natur. Viſcher Äſth. 2, 247 ꝛc. — 3) mit leichter Nüance mit in und Dat. (vgl. begraben, verſinken), nicht bloß: Traurigkeit, in der ſie verſenkt iſt. G. 8, 174; JvMüller 14, 68; Olearius Roſ. 65a; Verſenkt im Lethe ſei | auf ewig das Vergangne. Sch. 467a; Uz 2, 116; V. Ov. 2, 105; Wernike R. 67 ꝛc., ſondern auch tr.: Wo du [Sonne] die feurige Gluth in Abendmeeren verſenkeſt. Knebel 1, 4 (auch Matthiſſon A. 8, 9); Er verſenkt das Schiff in dem Meer. HSachs G. 1, 151 ꝛc.; paſſ.: Das Weſentliche wurde in einer Sündfluth von willkürlichen Sätzen verſenkt. L. 11, 25 ꝛc. und refl.: Verſenke dich in ihm, Gedanke! H. 16, 96; Sich ganz in der ſchönen Erinnrung v. Körner 257a; Mendelsſohn Ph. 1, 56 ꝛc. — 4) Dazu: Verſenkung, das V. und nam. (Bühnenw.) die Vorrichtung, Etwas auf der Bühne verſinken (unterwärts verſchwinden) zu laſſen. Düringer 1109; G. 17, 57 ꝛc. — Vór-: Mit vorgeſenktem Speer und Degen. Nicolai 6, 257. —

Zu⸗: Der Schlaf ſenkt ſeine Augen zu. HSachs; Sich der Vergeſſenheit z. Jacobs Verm. 2, 1, 141. — Zurück⸗: Wo des Lebens . . Spiel | dich zurückſenkt in das ewige Gefühl. Hungari 1, 635; Den Blick auf Etwas z. Salis 27 ꝛc. — **-er**, m., –s; uv.: 1) Gärtn.: ſ. ſenken 1e und Ableger, Fächſer ꝛc., eig. und übertr.: Schleiermacher 3, 2, 234; V. Ländl. 3, 219; 223; Thümmel 8, 80 ꝛc., ebenſo: Ab-S. 7, 21; H. 4, 53; JP. Fat. 2, 70; V. Sh. 2, 636 ꝛc., vgl.: Der Romantik . . bis in ihre Neben-Abſenker zugethan. Fichte 8, XVII. — 2) Art Fiſchernetz, ſ. Senkgarn. — 3) Metallarb.: Das Zündloch . . vermittels des Zündloch-S–s nach der Seele zu koniſch erweitert. Winkell 3, 354 ꝛc.; Ver-S., ſ. verſenken 1b (u. veralt. 1a). — 4) ſ. ſinken 2. — **-ig**, a.: in Bezug aufs Terrain: geſenkt, niedrig gelegen: Auf ſ–en Wieſen. 2, 589. — **-ung**, f.; –en: ſ. ſenken 3 und Zſſtzg.

Sénn, m., –en (–s); –en: Hirt, der Sommers über auf der Alp die Käſebereitung beſorgt. Schm.; Stalder; Des S–s. Baggeſen 1, 233; Den S. oder die Sennerin. Grube (Maje 1, 152); Den S–en. Grün Ritt. 145; Dem S. Reithard 17; weibl.: Sennin. Grün Gd. 81 ꝛc. — 1) Nbnf.: Der Senne. Sch. 516b ꝛc.; Der Sennt. Hungari 1, 326; 327 ꝛc.; weibl.: Senntin. EEbert Gd. 148 ꝛc.; Senner. Gartenl. 10, 62b; Hungari 1, 361; Viſcher Äſth. 2, 185 ꝛc., weibl.: Sennerin. Auerbach T. 48; Cham. 3, 141; Grün Gd. 90; Uhland 375 ꝛc. (vergl.: Seterin, die hoch auf den Alpen ein freies Sennerleben führt. Mügge Norw. 1, 206; 210 ꝛc.). — 2) Zſſtzg. z. B.: Ein Handbub oder Zu-S. Tſchudi Th. 594 (Gehilfe des S–en, Meiſterknecht. Stalder) und — verallgemeint = Hirt, z. B.: Der Wild-S–e. Kürnberger N. 2, 149. — 3) Fortbild.: a) Senn(tn)en, zuſennen, intr.: die Geſchäfte eines Sennen oder Zuſennen beſorgen. Stalder; Während ſein Vater tiefer auf den Berghalden und Matten ſennte und Käſe bereitete. vHorn Gemsj. 27 ꝛc. — b) Sennerei, f.; –en: Sennenwirthſchaft. Maje 1, 155. — c) Alpenviehherde (Sennte, Sennthum). Tſchudi Th. 592; Die Sennte. Reithard 141; 289 ff.; Sein Sennthum. 234 ꝛc. (vgl. Senne 2; 2b); auch: Hirtliche Hütten . . . Sennten benennt ſie die Sprache des Volks. Baggeſen 1, 189; 170 ꝛc. — **-e**: 1) m., –n; –n: ſ. Senn 1. — 2) f.; –n: (vgl. 1) Heide, z. B.: Trocken wie unſre ſandige S., doch ohne von ihren wilden Pferden belebt und aufgeſtäubt zu ſein. Grabbe Herm. 116 (ſ. b); Der König . . jagte in der großen S. Möſer Ph. 3, 236 ꝛc. Daher: a) Bienenz.: Die Bienen in die S. ſchicken, die Bienen, die für den Winter nicht Honig genug geſammelt haben, aus dem Stock treiben. FWeber 529. — b) Pferd.: halbwildes Geſtüt in Heidegegenden, z. B.: Hengſte . ., welche ſich nicht für die S. ſchicken. Rohlwes Thierh. 1, 221 ꝛc. Dazu: Sennerpferd (ſ. d.); Durch ihr [der Heide] rothes Blüthenmeer | ausſchlagend jagt der Senner. Freiligrath SW. 6, 202; Grabbe Herm. 90; B. 80b ꝛc. — 3) f.; –n: Sehne (ſ. d.), dazu: beſennen, ſennig ꝛc. — **-en**: ſ. Senn 3a; Senne 3. — **-er**: ſ. Senn 1; Senne 2b. — **-erei**: ſ. Senn 3b. — **-ig**, a.: ſ. Senne 3. — **-te, -tnen, -thum**: ſ. Senn 3a; c.

* **Senſ-āl** (it.), m., –(e)s, –en; –e, –en: kaufm.: vereideter Makler. — **-atiōn**, f.: Aufſehn, das Etwas erregt.

Sénſe, f.; –n; –n⸗: (ſ. Sachs, Anm.; Sägis; Säge 1; 3) das Werkzeug zum Mähen (ſ. d., vergl. Sichel): Die S. dengeln (haaren); ſchwingen ꝛc.; Die Ernte für Sichel und S. G. 19, 163 ꝛc.; Mit der Segede, einer hauenden S., gemähet. Möſer Osn. 1, 89 ꝛc.; auch als Waffe des Landvolks. G. 5, 55 ꝛc. (ſ. S–n-Mann); ferner des Todes. Forſter Jt. 1, 149; Muſäus M. 2, 143 ꝛc. (vgl. Hippe). Zſſtzg.: Zum Unterſchied von der Gras- [oder Heu-, Wicken-] S., die einen Bügel hat, hat die Korn- [oder Getreide-, Gabel-, Geſtell-] S. zwei gabelähnliche Haken, die zum glatten Hinlegen des Korns dienen. Reuter Hüſ. 51, vergl.: Daß man hier mit der Gabel-S. die Ähren ſchnitt und ſich nicht mehr mit der Sichel niederbeugend abmühte. Auerbach Leb. 1, 204 (ſ. Monatbl. 1, 442b; DMuſ. 1, 2, 763); Stock-S. zum Abmähn des Farrenkrauts. V. Ländl. 3, 138.

* **Senſ-ibilität** (lat.), f.; 0: Empfindlichkeit. — **-ible** (frz. ßangßibel), a.: empfindlich; leichtverletzt ꝛc. — **-ōrium** (lat.), n., –s; 0: der Sitz eines Sinns — oder des Gefühls überh. — **-uāl**, a.: ſinnlich ꝛc.

Sént-e, f.; –n: Schiff.: biegſame Latten, die, um danach den Belauf der Seitenplanken zu ordnen, auf die Spanten geſpickert werden (Reh): Zwiſchen der S. des Weits (Herz-, Scher-S.) und der S. des Scharfs (Flur-S.) werden mehrere Zwiſchen-S–n angeordnet; Top-S., in der Höhe des Schanddeckels ꝛc. — * **-énz** (lat.), f.; –en: Denkſpruch; Urtheilsſpruch. — **-iment** (auch in frz. Ausſpr. ßangtimángt), n., –s; –s: Empfindnis: Er hat S., aber er iſt ohne alle Sentimentalität. Eckermann G. 1, 375; G. 9, 248 (ugw.: S–e. Laube Liebesbr. XI). — **-imentāl** (nlat.), a.: empfindſam, auch: ſ–iſch. W. 19, 157. Dazu: S–ität, f.: Empfindſamkeit; ſ–iſieren, intr. (haben): empfindeln. Gutzkow R. 7, 143 ꝛc.; Geſchminkt und verſentimentaliſiert. Scherr Nem. 1, 248, in Empfindelei verzerrt ꝛc.

* **Separ-āt** (lat.), a.: abgeſondert; für ſich beſtehnd. — **-īeren**, tr.: theilend trennen, ſo daß jeder Theil ſelbſtändig für ſich beſteht, ſo nam.: Die Gemeindegüter ſ. Dazu: Separatiōn, f.; –en; –s⸗. — **Sēpia**, f.; 0: Mal.: ein aus der ſchwarzen Flüſſigkeit des Tintenfiſches bereiteter Farbſtoff zur Waſſermalerei. — **Sépt-e**, f.; –n: die ſiebente Stunde und das Gebet für dieſe (ſ. None 2). — **-ember**, m., –s; uv.: der neunte Monat des Jahrs. — **-ime**, f.; –n; –n⸗: Muſ.: der ſiebente Ton der Tonleiter. — **Sequéſt-er**, m., –s; uv.: Rechtsſpr.: Beſchlag. — **-ratiōn**, f.; –en; –s⸗: die Verwaltung von etwas mit Beſchlag Belegtem bis zu ausgemachter Sache: Gut, das in S. liegt. G. 17, 9. — **-rīeren**, tr.: unter Sequeſter ſetzen ꝛc.

* **Ser-āi** (perſ., z. B. W. 9, 226), **-ail** (frz. ßerālj), m., n., –s, uv.; –s: Palaſt des Sultans; Harem (ſ. d.) darin. — **-aph** (hebr.), m., –s; –im (–s, –e): Engel höherer Ordnung, vgl. Cherub, Anm., z. B. Ez.: S. Koſegarten Po. 1, 73; W. 25, 93 ꝛc.; übertr.: Der Wald-S. (–⏑–). L. 1, 114, frommer Waldbruder ꝛc. (ſ. u. W. 10, 21); Mz.: S–e. Danzel 280 ꝛc.; S–im. Jeſ. 6, 2 ff.; Arndt 325; W. 15, 191, auch als Ez. 25, 60 ꝛc. mit der neuen Mz.: S–ime. OMüller Stadtſch. 1, 235; Plönnies Mar. 169 ꝛc.; ferner Mz.: S–in. W. 11, 227, auch (iron.): Sankt Franzens fette S–inen. 10, 21, Franziskaner ꝛc. Fortbild.: Seraphiſch. Sch. 116b; Zachariä 2, 258 ꝛc.; Ein ſeraphinſcher Mund. Creuz 1, 118; L. 1, 17 ꝛc. (ſ. engliſch); auch: Wieland, der ſich . . vom Seraphenthum ſeines Bodmer's . . losgeſagt. Danzel 406.

Sérb-en, intr. (haben): oberd. (ſ. Schwär, Anm.; bequem, Anm.; Sohr), Ggſtz. gedeihen: hin welken, ſiechen. Stalder; Schm.; Gotthelf 6, 333; Peſtalozzi 1, 102; 317; Reithard 256; Zſſtzg. (ſein), z. B.: Hin-ſ. Rückert 6, 113; Raumer Päd. 3, 1, 11 ꝛc. — **-ling**, m., –(e)s; –e: ſerbende Pflanzen, Geſchöpfe. 222 ꝛc.

* **Seren-āde** (frz.), f.; –n: 1) Ständchen. G. 8, 305; W. 1, 226 ꝛc., dazu: Heut Abend will ich ſerenaden. Freiligrath SW. 4, 296 ꝛc. — 2) (ſ. 1) Unter einer S. verſtand man damals eine Kantate, der ein dramatiſches Spiel zu Grunde lag. HRau Moz. 2, 244. — **-iſſimus** (lat.): der Durchlauchtigſte, im Kurialſtil (mit lat. Abwandl.) Bez. des regierenden Fürſten. — **Sérfeln**: ſchlarfen. HSachs G. 1, 90.

* **Sérge** (frz. ßérſch), f.; –n: ſ. Sarſche. Heine Rom. 43 ꝛc. — **-ánt**, m., –en, (–s); –en: S. für Feldweibel. Zinkgräf 1, 209 (ſ. Diez 316); Den S. Gutzkow R. 6, 138; Dem S. Hebel 3, 171 ꝛc.

* **Seriōs** (frz.), a.: ernſthaft. — **Sermōn** (lat.), m., –(e)s; –e: Predigt ꝛc. — **Serpént** (lat., auch in frz. Ausſpr. ßerpáng), m., –s; –s: Baßhorn (ſ. d.). Kinkel E. 226. — **-īn**, m., –(e)s; –e: 1) ein dem Speckſtein vrwdter Mineralkörper. Karmarſch 3, 303. — 2) ſ. ſcharf 11d.

* **Serv-ante** (frz. ßerwángte), f.; –n: Tiſch oder Schrank zum Wegſtellen von Tiſchgeräthſchaften (ſ. Knecht 12b): Die reichbeſetzten Etagèren und S–n. Gutzkow R. 3, 208 ꝛc. — **-ice** (iß), n., –s; uv. (mit lautendem e): 1) ein Satz (ſ. d. 4) Porcellan⸗ ꝛc. Geſchirrs: Das S. und Tafelgeräthe. Hackländer SoldKr. 93; Kaffe-S. Prutz Muſ. 2, 180; Tafel- oder Tiſch-S.; Thee-S. ꝛc. — 2) das der Einquartierung geſetzlich Zukommende. — **-īeren**: 1) intr. (haben): als Kommis (ſ. d.) dienen. — 2) tr.: Den Tiſch, die Tafel ſ., decken und intr.: bei Tiſch aufwarten. — **-iétte**, f.; –n: ein beim Gedeck liegendes Tuch, das man beim Eſſen vor ſich nimmt und woran man Hände und Mund wiſcht: Leinene Handzwehle oder S. Keller LvS. 338; S–en oder Vortücher. Olearius Reiſ. 313b, gw.: „Tellertuch“. Bode Empf. 4, 157; Prutz E. 1, 24 u. o., auch: „Träufeltuch“. Muſäus M. 1, 111 ꝛc. Nbnf.: Serveten. Garzoni 568a; Die Tiſch-Salvet [pl.]. SClara EſA. 1, 464 ꝛc. — **-īl** (lat. ſerw–), a.: knechtiſch; kriechend. — **-ilismus**, m., uv.; 0: ſervile Geſinnung. — **-ing**, f.; –en, –s: dickre Platting (ſ. d.), nam. zur Bekleidung von Ankertauen; Schwicht-S., am Großſegel, als Schutz vor dem Sturm. — **-iteur** (frz. ßerwitȫr), m., –s; –s: ergebenſter Diener (als Höflichkeitsphraſe). — **-itūt** (lat. ſerw–), f.; –en: ein dingliches Recht an das Eigenthum eines Andern von dem Standpunkt des dadurch beſchränkten Eigenthümers aus.

* **Sēſ-am** (gr.), m., –s; 0; ⸗: S., eine kornartige Hülſenfrucht, brauchte man, um daraus Hochzeitskuchen zu backen. Droyſen A. 1, 78 ꝛc.; „Öl-Linge“. Oken. — **-el**, m., –s; 0: Berg⸗Fenchel. — **Séß**: ſ. Aß 1.

Séſſ-el, m., –s; uv.: –chen, ein; ⸗: (ſ. ſetzen, Anm.) bequemer Ruheſtuhl (gw. mit Lehne und Polſter): Schon wohnlicher und behaglicher. Die Stühle haben ſich in S. verwandelt. Hackländer KrFr. 1, 2; Drei Stühle um einen S. . ., in denen ſie Platz nahmen, während der Alte ſich gemeſſen in den Lehnſtuhl niederließ. WolfgMüller Burg. 1, 31 ꝛc.; auch = Wagen⸗Sitz, ⸗Bank. V. Jl. 13, 26; 399 ꝛc. — Zſſtzg. vgl. die von Stuhl, z. B.: Arm⸗S. JP. 7, 82; W. 7, 61 ꝛc.; Dreh-S. Gutzkow Z. 3, 190; Fahr-S., z. B. worauf man zur Vermeidung des Treppenſteigens aus einem Stockwerk ins andre ſich winden läſſt, ferner ſ. Roll-S.; Feld-S.; Lang⸗S. König Mar. 1, 59; DFam. 1, 133 = Chaiſe (ſ. d.) longue; Lehn⸗S. L. 3, 247; G. 19, 65; Marmor-S. 31, 224; Pracht-S. 18, 16; Schlegel Sh. 2, 221; Reib-S., z. B. worauf das Pergament liegt, wenn es mit Bimsſtein abgerieben wird. Karmarſch 2, 841; Reit-S., worauf man rittlings ſitzt (ſ. Bock 11). DMuſ. 1, 2, 6; Roll-S., mit Rollen (ſ. d. 1a) unter den Füßen („Fahr-S.“); Schilf-S. V. 1, 1, aus Schilfgeflecht; Thron-S. G. 25, 130; Tragſtuhl, der unbedeckt unſeren zur Bequemlichkeit der Gebirgsreiſenden eingeführten Trag-S–n glich. Guhl 2, 279; G. 28, 190 (vgl. Sänfte, Portechaiſe). — **-en**, a. ꝛc.: in Zſſtzg.: Ge-ſ. ꝛc.: ſ. ſitzen 1d u. Zſſtzg. — **-haft**, a.: anſäſſig. Enſe D. 2, 5; Freytag B. 2, 237; Stumpf 308a ꝛc.; S–igkeit. DMuſ. 1, 2, 183 ꝛc. Scherzh. auch ſtatt ſitzend, z. B.: Sämmtliche darin [in der Kirchenbank] ſ–en Bauern. Immermann M. 3, 6; Auf einem Stuhl ſ. JP. 7, 68 ꝛc. und verallgemeint: Die nur in meinem Kopf ſ–en Phänomena. Fat. 1, LV. — **-ig**, a.: ſ. ſäſſig. — * **-iōn** (lat.), f.; –en; –s⸗: Sitzung (eines Kollegiums ꝛc.). — **Séſter**, m., –s; uv.: ein Hohlmaß, z. B.: Ein Malter hat zehn Simri oder S. Hebel 3, 472; Der große S. zu 16, der kleine zu 8 Becher. 8, 228 u. o.; Ein Licht nicht unter den S. ſetzen. Fiſchart B. 153b (ſ. Scheffel). Verallgemeint = Holzgefäß, Kaſten, z. B. worin ſich beim Filtrieren des Zuckers das Klärſel ſammelt. Karmarſch 3, 732, ſ. Sechter. — **Sétte**: ſ. Satte 2.

I. **Geſétz**, n., –es; –e; –chen, lein; ⸗: 1) Abſatz einer Rede, Schrift und nam. eines Lieds (Strophe, Vers, ſchwzr. Geſatz, vgl. Satz 18): Ein Bar [bei den Meiſterſängern] zerfällt meiſtens in mehrere Geſätze ꝛc. Augsb. Z. (44) 1970; Die Strophen einer Ode oder wie unſere Alten nach Art der Griechen ſagten, die G–e. Gottſched Krit. Dichtk. 423; Limb. Chron., ſ. L. 11, 477 ꝛc., z. B. noch: Nun wurde nochmal das Geſätz geſungen: „'Naus, 'naus“ ꝛc. Auerbach D. 1, 19 und beſ. verkl.: G–lein. Freytag B. 2, 206 ꝛc.; G–chen. G. Zelt. 1, 259; Haupt Wend. 1, 25; 175; 176 (G–elein) und verallgemeint: Ein G–lein [Eins, einmal] leſen, ſingen, beten, ſchlafen, trinken ꝛc. Schm.; Sie lögen ſelber ein G–chen, wenn ꝛc. L. 1, 335. — 2) eine feſte Norm des Verhaltens, und zwar: a) (ſ. Gebot 1 und das dort Bem.) die von einer anerkannten Auktorität feſtgeſetzte Satzung und Vorſchrift des Verhaltens: Sich Etwas zum G. machen; Einem Staat, den Bürgern G–e geben; Ein G. vorſchlagen, berathen, annehmen, publicieren ꝛc.; aufheben ꝛc.; Die G–e in Betreff der Ehe, der Eheſcheidung, der Ackervertheilung, der Sonntagsheiligung ꝛc.; Die G–e der Dicht-, Vers-, Tonkunſt ꝛc.; Die bürgerlichen, die göttlichen, die ſittlichen G–e ꝛc.; Ein G. beobachten, halten ꝛc., verletzen, brechen, übertreten; gegen das G. handeln, verſtoßen ꝛc., auch: eine Geſammtheit von Satzungen (G–en), ſo nam. bibl., z. B.: Das G., ſo in Geboten geſtellet war. Eph. 2, 15 u. o.; Ich forſch' in dem G–e [als Schriftgelehrter]. Cham. 3, 328; Ihr Rechtsgelehrte, die ihr die Aufſätze und Gebote des G–es verſtehet. Olearius B. 52a; Nicht der Väter | Glauben möcht' ich [als Moslim] und G. verleugnen. Platen 4, 283 ꝛc. Veralt.: Geſatz. Fiſchart B. 48b; 143a; Wackern. 2, 258^{32}; 3, 51^{25}; 479^{17} ꝛc. — b) (ſ. Regel 2; 3 und die Bſp. dort) das waltende Princip, wonach als nach der feſten unwandelbaren Richtſchnur ſich das Verhalten von Etwas regelt und beſtimmt: Die drei Kepler'ſchen [von Kepler entdeckten] G–e; Die G–e des Falls, der Schwere (Gravitation) ꝛc.; Wunder . ., wiefern dieſe die G–e der Natur überſchreiten. Bahrdt 3, 68; Mit einiger Methode kommt man dem G. dieſer Geſetzwidrigkeit ſchon um Vieles näher. G. 37, 48; G. und Zufall. 39, 59; 2, 291; 295; 296; 297; Nach ewigen, ehrnen | großen G–en | müſſen wir Alle | unſeres Daſeins | Kreiſe vollenden. 68; Daß dieſes G. zwiſchen den Geſchwindigkeiten und den Entfernungen der Planeten von der Sonne für alle dieſe Himmelskörper und in allen Punkten ihrer Bahn ſtatthabe. Littrow 165; 183 u. o.; Sch. 55b; Warum alle dieſe Dinge ihr G., | Natur und angeſchaffne Gaben wandeln | in Mißbeſchaffenheit. Schlegel Cäſ. 1, 3 ꝛc. — Zahlreiche Zſſtzg. zu a und b, leicht zu mehren nach folg. Bſp., ohne Bem. zu a: Die Acker-G–e des Gracchus; Ausnahms-G–e des Belagrungszuſtandes; Bewegungs-G–e [b]. Kant 8, 437; Ein zum Durchbruche ringendes allgemein gültiges Bildungs-G. [b] Dahlmann Frz. Rev. 247; Blut-G. [blutiges]. Olearius Roſ. 93a; Bürger-G. Kl. Od. 2, 21; Das Ceremonial-G. der Juden; Eh[e]ſcheidungs-G. Prutz Woch. 20; Sein [des Spaniers] Ehren-G. Platen 2, 275, in Betreff der Ehre, des Ehrenpunkts; Nach Erfahrungs-G–n [b]. Kant Anthr. 100, aus der Erfahrung abſtrahiert; Geſchmacks-G–e. Sch. G. 1, 36; Gravitations-G. [b]; Dieſe Spiraltendenz als Grund-G. [b] des Lebens. G. 36, 196 ꝛc. und beſ. [a]: Grund-G–e löſen ſich auf der feſteſten Staaten. 5, 90; Sch. 792a; W. 8, 224 u. o.; auch: Ein feſtſtehendes Reichs-Grund-G. 31, 144; Das Haupt- und Staats-Grund-G., die neue Verfaſſung. Scherr Bl. 1, 302, vgl.: Das Staats-Grund-G. mit den dazu gehörigen Neben-G–en. Oppenheim Jahrb. 1, 142 ꝛc.; Die Handels-G–e; Mit einziger und gegen das Haupt-G. [b] völlig verſchwindender Ausnahme der Monde der ſonnenfernſten Wandelſterne. Volger EE. 26 ꝛc., ſ. o.: Grund-G.; Kraft dem Haus-G–e, das Guſtav Waſa gegeben, erbte Sigismund den Thron. Monatbl. 2, 3b; Ein Kern-G., vgl. Haupt-G.; Kirchen-G.; Klugheits-G–e [von der Klugheit gebotnes Verhalten]. Sch. 991a; Das eine Königs-G. [Haupt-G.], außer dem er keines kennt. H. 11, 258; Kunſt-G–e. G. 30, 306; Nach den Landes-G–en. Gellert 3, 246; Sprach-G–e oder beſſer noch . . Laut-G–e [b]. Herrig 30, 7; Die Gaukelſünde[n], ſo wider ihre Lügen-G–e [falſchen ꝛc.] geſchehen. Luther 5, 236b; Das Moral-G., deſſen allgemeine Verbindlichkeit von poſitiven G–en ganz unabhängig. W. 35, 95; In einer Verfaſſung . ., deren G–e und Ehe die Unbezwinglichkeit eines Natur-G–es [b] angenommen. G. 17, 373; Sch. 4, 239; Sch. 1128a; b ꝛc.; Neben-G., ſ. Grund-G.; Policei-G.; In England's Reichs-G–en. Sch. 412b; Das ſtrenge Reim-G. [des Alexandriners]. Wackern. 2, 582^{23}; Zwar möchte kaum ein Gebäude in allen ſeinen Theilen vollſtändig dieſem Rundungs-G. entſprechen. Kallenbach 41; Sitten-G. Sch. 1131a ꝛc., ſ. Moral-G.; Überſchreiter der Sonntags-G–e. JKinkel Jb. 1, 292; Sprach-G–e [b], ſ. Laut-G.; Ein Staats-G. Sch. 1023b; Steuer- und Zoll-G–e; Die Straf-G–e gegen alle heimlichen Zuſammenkünfte. W. 17, 25; Un-G. [Anarchie]. Kl. Od. 2, 146; 152; Stuhr Rel. 208 ꝛc.; Nach der Schönheit Ur-G–en [b]. JGJacobi 3, 211; Zoll-G., ſ. Steuer-G.; Wider die Zunft-G–e. Wackern. 4, 399^{30}; Die deßhalb beſtandenen Zwang-G–e. G. 26, 293.

II. Sétz: in mundartl. Zſſtzg. mit Vorſ., ſ. Schm., z. B.: Be-, n.: 1) Kleiderbeſatz; Einfaſſung. — 2) Straßenpflaſter, — auch: Beſetze, f. Adelung; ſchwzr.: Beſetzi, f. Stalder; Gotthelf G. 80; 85 ꝛc. — Ein-, f.: 1) ein Ackermaß ($^1/_2$ Juchart). — 2) Behältnis zum Einſetzen von — Fiſchen (Weiher ꝛc.); — Gartengewächſen im Winter ꝛc. — Ge-: ſ. I. — Über-, m.: Überſetzung. Cham. 5, 254. — Vor-, f.: Vorſpann. — -bar, a.: 1) was geſetzt (ſ. d. und Zſſtzg.) werden kann, z. B.: Um die Wechſel leichter ab-ſ. zu machen. Publiciſt (1855) 94; Un-ab-ſ–e Beamte; Die Ab-ſ–keit des Dogen. Wehl Allrw. 280 ꝛc. — Ein kaum er-ſ–er Schaden ꝛc., vgl.: Die nie erſetzliche erſte Liebe. JoMüller 1, 400; W. 15, 256; 28, 263 ꝛc. und häufig Ggſtz.: Wo iſt Erſatz fürs Unerſetzliche? Sch. 669a. — Eine Stelle aus dem vielleicht über-ſ–en Graf Carmagnola . . Den unüberſetzlichen Don Juan. G. 33, 150; Un-über-ſ. Höfer B. 94; Überſetzlich. W. Att. 2, 2, 129; 29, 408 ꝛc.; Unüberſetzlich. 23, 91; L. 5, 66; W. 34, 234 ꝛc. — 2) ugw.: Ge-ſ., ſ. geſetzlich. — -e, f.; -n: (mundartl.) Weinberg. Adelung; Haus-S., am Haus ꝛc. — 2) Be-S., ſ. Beſetz. — 3) Vor-S.: Pfahl- und Bohlenwerk am Waſſer (ſ. vorſetzen 4b).

Sétzen, tr. und refl. (1—22); impers. (23) und intr. (haben, ſein, 24): 1) mit Grundbed.: ſitzen (ſ. d.) machen: 1) tr., refl., mit Adv. zur Beſt. des Wohin: Einen, ſich — hierher, dorthin; oben-, untenan ſ. ꝛc.; verallgemeint auch von Sachen, von denen nicht ſitzen gilt, z. B.: Soll ich den Stuhl hierher oder dorthin ſ.? [ſtellen] ꝛc.; Einen, ſich, Etwas her-, hin-, herab-, hinab- ꝛc. ſ., veralt., übertr.: Einem Etwas heim (ſ. d. II 1) ſ. Stumpf 348b ꝛc. — Hieran ſchließen ſich abhäng. Präp. (alphab. 2—18), zunächſt als Ortsbeſt., keines Belegs bedürftig außer für die vereinzelt vorkommende Fügung mit Dat. ſtatt Accuſ. (z. B. 2a; 3d; 10d; 12; 16, vgl. 19d und legen 1a); ferner in allgemeinrem Sinn, vgl. die mit ſ. verbundnen Hw., z. B.: 2) An den Tiſch ſ. — ein Kind; ſich; einen Stuhl ꝛc.; Einen an die Luft (ſ. d. 1a) ſ. = auf die Straße (3a), vor die Thür; ihm den Stuhl vor die Thür (16); Einen, ſich, Etwas an eines Andern Stelle ſ.; Einem das Meſſer (ſ. d. 1a) an die Kehle, Gurgel, — veralt.: den Spieß an den Bauch (Wackern. 3, 453^{6}) ſ.; Gott ſetzte Lichter an die Feſte ꝛc. und mit Hervorhebung dauernden Haftens = an-ſ. (ſ. legen 1b): Einen Tiſch an den andern [ſchieben], ein Stück Zeug ans andre, Knöpfe an den Rock [nähn] ſ. ꝛc. — a) Dat. ſtatt Accuſ.: An einem kleinen Feuer ſind Töpfe geſetzt. G. 8, 203 = ſtehn; Wenn ihr an dem Platz all dieſer Falſchheiten . . die Einfalt . . ſ. ſollt. 29, 408; Gutzkow R. 8, 190; Die Axt an dieſes Baumes Stamme ſ. Olearius Roſ. 95b ꝛc.; häufiger refl. (ſ. 22a): Setzet ſich am Uferried. Hungari 1, 160; Neithard 80; V. Od. 13, 376 ꝛc. — b) (ſ. 20i) Etwas an etwas Andres ſ. [wetten]. W. 7, 92; 216; 11, 78; 22, 323 (= gegen 17, 79; V. Br. 1, 315); auch: So ſetz' ich mein Kreuz und mein Käppchen daran, | in zwei mal zwölf Stunden iſt Alles gethan. B. 67a ꝛc.; verallgemeint: Etwas an Etwas ſ., Jenes wagen, aufs Spiel (3b) ſ., um Dies zu gewinnen: Cham. 4, 281; Hebel 3, 339; Sch. 121b; 350a; 1106a ꝛc. und oft: Etwas d(a)ran ſ., z. B.: ſein Leben. 104b; 548a ꝛc.; ſeine Haut. G. 9, 94; Alles. Luther 5, 355a; Die letzte Kraft. Echtermeyer 68a ꝛc. (aufbieten, ſ. 7). — 3) Auf: a) mit perſ. Obj.: Einen, ſich ſ. — auf den Stuhl ꝛc., auf den Thron [als Herrſcher]; ſich aufs (oder zu 18) Pferd, aufs hohe Pferd (ſ. d. 1c) ꝛc.; Einen auf die Straße (ſ. 2); Sich ruhig auf den Arſch, Hintern ſ.; Einen (zunächſt beim Turnier) auf den Arſch, euphem. auf den Pfropfen ſ., vgl.: Einen auf den Sand (ſ. d. 2e), aufs Trockne ſ. ꝛc. (vgl. c); Sich auf den Kopf (ſ. d. 2f), ſich auf die Hinterfüße (ſ. d.) oder auf ſeine Klauen ſ.; Einen auf freien Fuß (ſ. d. 1f) ſ.; Sich auf einen vertraulichern Fuß oder Ton (G. 18, 224) gegen Jemand ſ. [ſtellen]; Einen oder Etwas auf die Probe (ſ. d. 1) ſ.; Einen auf ſchmale Diät, Koſt; auf halbe Ration ſ. ꝛc. — b) mit ſachl. Obj.: Die Schüſſel ꝛc. auf den Tiſch; den Hut ꝛc. auf den Kopf; den Fuß auf die Erde, auf die (Staffel der) Leiter ſ. oder: Die Schüſſel, den Hut, den Fuß auf-ſ. ꝛc.; Einem die Piſtole auf die Bruſt ſ.; Treſſen, Spitzen ꝛc. auf ein Kleid ſ. (ſie auf-ſ.), nähn ꝛc.; Etwas auf die Seite (ſ. d. 4c) ſ.; Etwas auf die Spitze (ſ. d.) ſ.; Ein Getränk auf ein andres (Gutzkow Z. 4, 199 ꝛc.), auf Etwas (Jacob Hor. 2, 58) ſ.; ſprchw. (für die zu beobachtende Reihenfolge der Getränke): Man ſetzt wohl den Herrn auf den Knecht, aber nicht umgekehrt ꝛc.; Jemandes Geduld ꝛc. auf die Probe ſ. (ſ. a, Schluß); im Haſardſpiel und danach übertr.: Geld ꝛc. auf eine Karte; Etwas auf eine (ungewiſſe) Schanze (ſ. d. I), auf einen Wurf, aufs Spiel ſ.; Ich ſtellt mein Sach auf Ruhm . . ., ich ſetzt mein Sach auf Kampf ꝛc. G. 1, 106 ꝛc.; Ungezweifelt darauf ſ. [rechnen, baun] ꝛc.; Einen Preis (ſ. d. 2c), eine Belohnung (Wackern. 4, 363^{26}) auf Etwas ſ., aus-ſ., beſtimmen (ſ. 20p); Eine Steuer, Geld (Wernike R. 287) auf Etwas ſ. [legen]; Große Hoffnungen, ſein ganzes Vertraun auf oder (10) in Einen, Etwas ſ.; Den größten Stolz auf (G. 20, 100) Etwas ſ. (ſ. 10); ferner (ſ. 20g): Muſik auf ein Gedicht (Gartenl. 9, 256b) ꝛc., Etwas auf die Laute (Sch. 208a) ſ. ꝛc. — c) refl. mit ſachl. Subj., z. B. (ſ. a): Ein Schiff ſetzt ſich auf den Grund, ſtrandet; Die Hefen ſ. ſich auf den — dem Adelung — Boden (ſ. 18; 22c). — d) mit Dat. ſtatt Acc.: Jemand ſetzt ſich auf dem Throne (Rückert Morg. 1, 66), der Bank (Sch. M. 6, 124), dem Hügel (W. 26, 180) ꝛc., ſ. auch c; ferner: Ihm eine Fontanelle auf dem Arm ſ. Zinkgräf 1, 220 ꝛc. — 4) Aus der Sonne Etwas (in den Schatten) ſ. ꝛc.; Etwas aus den Augen (ſ. d. 11c) ſ. ꝛc. und nam.: Auseinander ſ. (vgl. legen 4), ſondern und ſcheiden, z. B.: a) Etwas, durch Darlegung die einzelnen Partien in ihrem Zuſammenhang deutlich machen. Görres B. 39; G. 3, 293 ꝛc. — b) Das Mein und Dein. Sch. 1010b ꝛc. — c) (ſ. b) Perſonen (in Betreff des Mein und Dein; ihrer Anſprüche ꝛc.), z. B. L. 7, 11 ꝛc. (ſ. 21c). — d) (ſ. c) Sich mit Einem (ſ. 11), z. B. G. 17, 255; 28, 24 ꝛc.; — durchs Loos. L. 5, 106 ꝛc. — Dazu (ſ. a—d): c) Auseinanderſetzungen. Freytag S. 2, 320; Gutzkow R. 5, 341 ꝛc. — 5) Etwas außer (ſ. d. und Herrig 24, 19 ff.) außer allem oder allen Zweifel; außer Streit; außer Kraft, Wirkſamkeit, Kours, Stand ſ.; Einen außer Stand ſ., Etwas zu thun; Einen außer aller Furcht ſ. Sch. 917a; Die [vor Freude] außer ſich geſetzten Einwohner. 876b ꝛc.; Die Außerſtandſetzung der Vertheidigungswerke ꝛc. — 6) Etwas bei Seite (ſ. d. 4c) ſ.; Mit Beiſeiteſetzung anderer Intereſſen. Danzel 64. — 7) (ſelten) Der ſein Leben | für ſolchen Kampfpreis willig [ein-]ſetzt. Sch. 590a, ſ. 2b. — 8) Etwas gegen etwas Andres ſ., z. B. vergleichend gegenüberſtellen. Gervinus Lit. 3, 477 ꝛc.; wettend (ſ. 2b) ꝛc.; Sich gegen Etwas ſ. König Hedw. 2, 163; Sch. 750a; 1030a ꝛc. = wider (17), Widerſtand leiſten. — 9) Sich hinter den Ofen ſ.; Etwas hinter die Thür ſ., vernachläſſigend ꝛc. Hammer RH. 316 ꝛc. — 10) mit in, z. B.: a) örtl.: Einen, ſich in — den Lehnſtuhl, die Schaukel, den Wagen ſ. ꝛc.; Einen; ſich; Etwas in — die Mitte, die Ecke ſ.; Sich; den Stuhl ꝛc. in — den Schatten, die Zugluft, den Zug ſ.; Keinen Fuß ins Haus ſ.; Die Lettern in den Winkelhaken ſ. (ſ. 20b) ꝛc.; Der Staub, Geruch ꝛc. ſetzt ſich [dringt haftend] in die Kleider ꝛc.; ſprchw.: Die Sorge ſetzt ſich nicht in die Kleider, dringt tiefer ꝛc. — Ferner in vielen ſtehnden Verbind., z. B.: b) mit perſönl. oder belebtem Obj., die mit * bez. auch refl. (vgl. ver-ſ.): Einen in Angſt — Furcht, Schrecken, Sorge, Unruhe ꝛc. — ſ.; Einen oder ſich bei Jemand in Anſehn — Kredit, Gunſt, Thee ꝛc., Mißkredit, Miß-, Ungunſt ꝛc. — ſ.*; Einen mit Etwas in Bekanntſchaft ſ.* [bekannt machen]. W. 22, 157; In den Beſitz (5, 190), in den frühern Beſitzſtand ſ.*; In Bewegung (vgl. c), Thätigkeit, Übung, Handlung (ſ. d. 2) ſ.* ꝛc.; In Eifer (Wackern. 4, 333^{31}), in Feuer (Sch. 918b), Flammen (749a), Wärme (W. 8, 113), Gluth, Leidenſchaft, Wuth, Zorn ſ. ꝛc.; In Freiheit ſ.; Dieſe Gedanken ſetzten mich in eine innerliche Freude (W. 5, 98), in Behagen (ſ. 19a) ꝛc.; Das Pferd oder ſich in Galopp (G. 28, 301), Trab (Enſe B. 3, 63) ſ.*; In Gefahr ſ.*; Ins Gefängnis ſ.; In Kontribution, in Koſten, Unkoſten, Vorſchuß ſ.* ꝛc.; In eine Lage und Sphäre (Heinſe A. 2, 38), in eine gute, (un)angenehme, (un)vortheilhafte, nachtheilige, mißliche Lage; in Vortheil, Nachtheil, Schaden; in Unbequemlichkeiten, Ungelegenheiten, Verlegenheiten, Umſtände ſ.*, auch: ſich in hübſche [Vermögens⸗] Umſtände ſ. W. Luc. 3, 361 ꝛc.; In gute, ſchlechte Laune; behagliche ꝛc. Stimmung ſ.; In die Nothwendigkeit ſ.*; In Ruhe (ſ. c; 18; 22b), in den Ruheſtand ſ.*; Einen oder (ſ. c) Etwas in Schatten ſ., überſtrahlend; In Sicherheit ſ.*; Die Sonate . . hatte ihn ganz in Waſſer [Schweiß] geſetzt. G. 29, 232; Kinder in die Welt ſ. ꝛc. — c) mit ſachl. Obj., z. B.: α) Die Steine ꝛc. in Haufen; das Holz in Faden, Klafter, Malter ꝛc.; das Getreide in Hocken, Mandel ꝛc.; das Heu in Schober ſ. ꝛc. — β) Hoffnung, Vertraun, Mißtraun ꝛc. in Einen oder Etwas ſ. ꝛc. — γ) In Etwas das Ziel ſeines Strebens, ſeinen Stolz, Ehrgeiz, Ruhm, ſeine Ehre, Freude ꝛc. ſ., das mit in Genannte als Das feſt⸗ſ. (beſtimmen, anſehn), worin für Einen ſich gleichſam das Obj. koncentriert; Der ſeinen größten Ehrgeiz darein ſetzt, . . gerecht zu ſein. G. 16, 243 ꝛc.; Hierein etwas Beſonderes ſ. 24, 203; Die Freiheit dahinein ſ., daß ꝛc. Klinger F. 163 ꝛc. — δ) Etwas (z. B. Himmel und Hölle) in Bewegung ſ. (ſ. b); In Eſſig ſ. Möſer Ph. 1, 370, ein⸗ſ. (einmachen); Die Einbildungskraft in Feuer und Flammen ſ. Thümmel 1, 11 (vgl. b); Etwas ins Geld ſ. 3, 26; G. 16, 41; Rabner 4, 261, zu Geld machen, verſilbern; Dinge ins Gleichgewicht ſ. (refl.: Schlegel Mißd. 111); Etwas in Jemandes Hand ſ. [geben]. 1. Sam. 19, 5; 28, 21 ꝛc.; Etwas in Handlung ſ. (ſ. b); Sich Etwas in den Kopf (ſ. d. 2m) ſ.; Etwas ins Licht (ſ. d. 1d), in ein helles, günſtiges ꝛc. Licht, — Ggſtz.: in Schatten — ſ.; Geld in die Lotterie; ein Lied in Noten ſ.; Hätte man die Nibelungen gleich in tüchtige Proſa geſetzt. G. 4, 323; Etwas in Punkt (ſ. d. 2c); das Gemüth in Ruhſamkeit (Olearius Roſ. 88a); Etwas in Scene; in Schatten (ſ. d. 2b), in Stand (ſ. b), in Übung (W. 9, 281), ins Werk (Luc. 6, 151), in Wirkſamkeit ſ. ꝛc.; Inſtandſetzung von Schreibmaterialien. Guhl 2, 299 ꝛc. — d) mit Dat. ſtatt Acc.: Sich im Gras ſ. Geßner 1, 236; Mitten im Saal ein Mahl ſ. Schwab 387; Geſetzt in der Mitte. V. Od. 1, 340 ꝛc.; Lieder in Molltönen ſ. JP. 36, 108; Die Notiz auf den Wirthshausſchildern in franzöſiſcher und deutſcher Sprache zu ſ. Seume Sp. 475 ꝛc. und nam. (ſ. cγ): Die Handlung in der äußerlichen That ſ. Kl. Gel. 320; Wackern. 4, 1212^{8}; W. 24, 99 ꝛc., vgl.: Worin der Römer ſeinen Ruhm | und ſein Vergnügen ſetzte. HB. 2, 57 ꝛc. — 11) (ſ. 4d) Sich mit Jemand ſ. [gütlich vergleichen]. W. 34, 328 ꝛc. — 12) Mußte ſich neben ihr [ſie] ſ. Geßner 2, 99 ꝛc. — 13) Einen Punkt übers i ſetzen; Keinen Fuß über die Schwelle ſ.; Jemand übers Haus, über die Baulichkeiten ꝛc. ſ., als Aufſeher, Vorſteher; Einen Schüler über die andern ſ., auf höhern Platz, Ggſtz. unter ſie ꝛc.; Der Fährmann ſoll uns übers Waſſer ſ. (ſ. 24e). — 14) Etwas unter Waſſer ſ. ꝛc.; Jemand unter Einen ſ., niedriger (ſ. 13); Einen unter (oder in) die Zahl der Heiligen, ihn unter die (oder zu den G. 6, 67) Heiligen ſ. ꝛc.; Seinen Namen unter eine Schrift, ihn darunter ſ.; Die Darunterſetzung des Namens. Hugo Rechtsgſch. 78 ꝛc. — 15) Den Topf vom Feuer ſ.; Einen vom Amt ſ. Luk. 16, 4 [ab⸗ſ.], von Hof ſ. [abäußern]. Möſer Ph. 1, 328; Sich zu Einem [hin] und dann von ihm [weg] ſ. ꝛc. — 16) Einen vor die Thür ſ. (ſ. 2); Ein „von“ vor den Namen ſ. ꝛc.; Wenn ſich die Katze pruſtend vor ihm [den Hund] ſetzt. HKleiſt Kr. 127 ꝛc. — 17) Sich wider Einen oder Etwas ſ. (ſ. 8b), ſehr häufig z. B. in Bibel. — 18) mit zu: a) Einen oder ſich zu Jemand, zu ſeiner Rechten ſ. ꝛc.; Sich zu Pferd ſ. ꝛc.; Etwas zu etwas Andrem ſ., hinzu⸗ſ., ⸗fügen; Einen zur Rede (ſ. d. 6); ſich zur Ruh (ſ. d. 2r), zur Wehr ſ. ꝛc.; Etwas zurecht ſ. (ſ. Recht II 5); Die Zurechtſetzung ꝛc.; Der Schutt ſetzt ſich zu Boden (ſ. 3c; 22c). G. 33, 221 ꝛc. — b) Das Obj. zu (oder als) Etwas ſ., durch feſtſtellende Beſt. dazu machen, z. B.: Einen zum Richter und Oberſten, zum Wächter, zum Licht der Heiden, zum Segen ꝛc.; den Bock zum Gärtner ſ. ꝛc.; Das, was Recht iſt, von Dem, was Wahn oder Gewalt zu Recht ſ., zu unterſcheiden. W. 24, 38 ꝛc.; Er hat euch die Geſtirne geſetzt | als Leiter. G. 4, 4 ꝛc.; auch von etwas als geltend Angenommnem: Er ſetzt hier zum Grunde, daß ꝛc. L. 11, 523; Wahl des Beſten ſetzt Kenntnis desſelben zum Voraus (ſ. d. 4b). Mendelsſohn Morg. 199; 198 ꝛc., ſ. 20x und voraus⸗ſ. — 19) mit prädik. Ew., z. B.: a) Einen (König Mar. 1, 169) oder ſich (Fam. 1, 47) behaglich ſ., in behagl. Stimmung (frz. mettre à son aise). — b) Sie ſoll Gott danken, daß ſie ſich ſo bequem ſ. kann. Iffland 9, 1, 79, in ſo bequeme Lage, ſo gute Vhe kommt (ſ. 22b). — c) Sich Jemandes Augen bloß ſ. [ſtellen]. W. 12, 199. — d) Feſt ſ., z. B. Einen [= gefangen, ſ. 21a], auch mit Angabe des Wo, z. B. im tiefſten Loch des Thurms (Wackern. 4, 1125^{24}); Etwas [als feſt geltend], z. B. bei ſich eine Theorie (G. 39, 236), einen Preis (Immermann M. 1, 259) ꝛc.; den Preis auf einen Thaler; den Termin auf den 6ten ꝛc.; refl. von Perſ. u. Sachen: feſten Halt gewinnen ꝛc.: Sich in der Zuneigung (W. 5, 190), Gunſt (Platen 4, 392) einer Perſ. feſt⸗ſ.; Die Feinde haben ſich dort feſtgeſetzt; Eine Sitte, ein Mißbrauch ſetzt ſich feſt ꝛc. Dazu, — entſprechend dem Tranſ.: Die Feſtſetzung eines Gefangnen, des Preiſes, Termins ꝛc. und dem refl.: der Franzoſen jenſeits des Rheins. Sch. 995b ꝛc. — e) Einen frei ſ. (W. 20, 123 ꝛc.), — von Etwas (12, 328 ꝛc.), gw.: machen. — ee) Einen gefangen (vralt.: gefänglich Luther SW. 32, 34) ſ. — f) Jemand einem Andern gleich ſ. [ſchätzen ꝛc.]. — g) Hutmach.: Den Hut platt ſ., den in den Kranz geſchlagnen Filzkegel zum Cylinder umformen: Das Platt⸗S. — h) Einen od. ſich ſicher ſ. [ſtellen]. — i) Einen warm ſ., vgl. b; iron. = d; ee, z. B. Hackländer Hdl. 1, 118 ꝛc. — Ferner (20—22): ohne prädik. Ew. (ſ. 19) oder Ortsbeſt. (ſ. 1—18), ſo: 20) tr. mit nicht⸗perſönl. Obj.: a) Bergb.: Feuer (ſ. d. 2) ſ., an das mürbe zu machende Geſtein. — b) Buchdr.: aus den Lettern den Druckſatz zuſammenſtellen (ſ. u): Das Manuſkript zu Ende (ab⸗, aus⸗) ſ. ꝛc. Dazu: Setzer, Schriftſetzer (vgl. Drucker 1) und z. B. wo an einem Bogen Mehrere ſetzen: Stückſetzer, deren Sätze der Hauptſetzer (metteur en pages) zuſammenſetzt ꝛc. und ſpöttiſch: [Der Schriftſteller] wird bald ein bloßer Diener der Druckerei, ein Buchſtabenſetzer werden. H. R. 9, 305. — c) Gärtner. ꝛc.: pflanzen (ſ. Setzling): Bäume ſ.; Zum Kabis⸗S. Gotthelf Sch. 167 ꝛc. — Hüttenw. (d; e): d) Die Gichten (ſ. d. II) ſ., aufgeben. — e) Die Erze ſ., aus dem Grubenklein durch naſſe Aufbereitung in Sieben — an deren Boden ſich die Erztheile ſetzen — ſcheiden: Das Sieb⸗S.; Siebſetzer, Arbeiter dabei (vgl. Reiter II). — f) Maler.: Die Farben (in einem Gemälde) ſ., in gehöriger Abſtufung ordnend zuſammenſtellen ꝛc.; Farben⸗Setzung (od. ⸗Gebung), Kolorit. — g) Muſ.: komponieren (in Muſik ſ.). B. 473a; Hungari 2, 446 ꝛc.; Die Sonate zu Ende (aus⸗) ſ.; o. Obj. EKleiſt 2, 170 ꝛc.; Tonſetzer. Engel 8, 152; Platen 6, 214 ꝛc.; Tonſetzung. — Spiel. (h; i): h) im Brettſpiel und danach übertr.: Die Würfel ſind geworfen, wir müſſen nun die Steine ſ. G. 10, 167 ꝛc. — i) Geld ꝛc. ſ., als Betheiligter am Spiel (ſ. Satz 23 und ein⸗ſ.), z. B. auch bei Lotterien, Wetten ꝛc. (vgl. 2b): „Haben Sie diesmal [in der Lotterie] gewonnen?“ Ich habe gar nicht geſetzt ꝛc. — k) Töpfer ꝛc.: Einen Ofen (ſ. d. 1b und Anm.) ſ. (vgl. q), dazu: Die Setzung eines ſolchen Ofens. . . Die geſuchteſten Ofenſetzer. Kohl Pet. 1, 102 ꝛc. — l) Wundarzn.: (Einem) Igel, Schröpfköpfe ſ., an die Stelle, wo Blut entzogen werden ſoll ꝛc. — m) von Thieren, nam. weidm. = jungen, mit und ohne Obj. (vgl. Satz 25c), z. B. von Haſen (Döbel 1, 29a), Hirſchen (18b), Gemſen (29a), Dachſen (37b), Sauen (25a), Bibern (Fleming J. 113b) ꝛc., auch: Schäfchen ſetzt ſein fleckig Lämmchen. H. 8, 116; Seine Eſelin hatte geſetzt. Seume Sp. 262 ꝛc. So auch: Fehl ſ., ver⸗ſ. = abortieren. — n) Steine ſ., z. B. h; ferner z. B. in einem Bau: Wo der Stein aus der Fuge ſich rückt und nicht wieder geſetzt wird. G. 5, 26; In den Thurm hineinſchauen . ., da man denn innerlich eine ebenſo ſchöne Steinſetzung wie außen gewahr wird. 40, 285 ꝛc.; ferner z. B.: Steine des Straßenpflaſters, Damms, dazu: Stein⸗ oder Dammſetzer; ferner von den Steinchen einer Moſaïk (ſ. d.) od. „Steinſetzung“ (Kohl Pet. 2, 38); ferner: Grenz⸗, Malſteine ſ., auch hierzu: Steinſetzer ꝛc., vgl. p; q. — o) bibl.: Du ſollſt vor dem Blinden keinen Anſtoß ſ. 3. Moſ. 19, 14 = keinem Blinden Anſtoß in den Weg legen. Mendelsſohn, vgl. Stein des Anſtoßes. — p) Einer Perſ. oder etwas Perſonificiertem Grenzen (H. R. 9, 138; W. 17, 147 ꝛc., vgl. n: Grenzſteine), Schranken, ein Ziel, ein Maß ſ., feſt⸗ſ. (19d), beſtimmen ꝛc.; ſo auch: Einem oder ſich einen Termin, eine Friſt ſ. (G. 9, 174) ꝛc.; Taxierend einem Ggſtd. ſeinen Preis, Werth ſ., z. B.: Kenneriſch ſetzt' ich dem Bilde die Tauſende ſeiner Seſterzen. V. H. 2, 128 ꝛc.; Den Rangort, | den die Natur uns ſetzte [beſtimmend anwies]. H. 11, 152 ꝛc.; [Zöllner,] fordert nicht mehr denn geſetzt iſt! Luk. 3, 13 ꝛc., ſ. 25a. — q) Einem ein Monument, Denkmal, eine Ehren⸗, Bildſäule, ein Grabmal, einen Grabſtein ꝛc. ſ., auf⸗, errichten, früher auch allgm. (ohne Bezug auf die Erinnrung an Jemand): einen Bau aufrichten ꝛc., wie noch k, z. B.: Ein Haus (1. Kön. 6, 7), die Thore (Joſ. 6, 26), eine Stadt (Jeſ. 62, 7) ſ.; Wer hat den ganzen Erdboden geſetzet? Hiob 34, 13 ꝛc. — r) Stühle ſ. Dan. 7, 9, an ihre Stelle, gw.: hin⸗ſ., doch auch: Die Stuhl⸗ſ—den Kämmerlinge. Immermann M. 1, 49 ꝛc. und (Bühnenw.): Hülfsrollen: Bediente, Stuhlſetzer. Schütze Hamb. 581 ꝛc. — s) Die Füße ſ., tanzend, gehnd, ihnen die gehörige Poſition geben, auch (vgl. 1 und 16): Einen Fuß vor den andern förder ſ. Muſäus M. 5, 72 ꝛc. — t) Die Worte ſ. (vgl. f), in Betreff des Ausdrucks und der Wahl der Worte, auch nach ihrer Stellung: Ihr | ſetzt eure Worte ſehr — ſehr gut, — ſehr ſpitz. L. Nath. 2, 5 ꝛc.; Bei Horaz wirſt du eine Menge Annehmlichkeiten finden, die ſich oft an ein Wort, an eine Wortſetzung oder Wendung anſchließt. H. 11, 73 ꝛc., ſ. auch u. — u) (vgl. t) Sie ſchrieb für eine Sekundarſchülerin einen ſehr leſerlichen Buchſtaben; mit dem S. war ſie nicht recht zuweg. Gotthelf Sch. 185, das gehörige Verbinden der einzelnen Buchſt. zu Wörtern (ſ. b). — v) Schriftzeichen, Interpunktion, Komma und Punkt ſ., an die gehörige Stelle. — w) Einen Reſt (ſ. d. 8) ſ. — x) Etwas ſ., im Ggſtz. zu negieren, es als wirklich ſeind, exiſtierend hinſtellen (der Wirklichkeit gemäß oder in bloßer Annahme), z. B.: Jer. 8, 8; 1. Tim. 1, 7 ꝛc.; Es iſt ein fortdauerndes S. und Aufheben. G. 39, 246; Ich weiß Dasſelbe weder zu ſ., noch zu ent⸗ſ. [zu behaupten, noch zu verneinen]. Luther 1, 409a; Einen erklecklichen Satz will ich und der auch 'was ſetzt [von poſitivem Inhalt]. Sch. 95a ꝛc., vgl.: Der Begriff der Poſition oder Setzung iſt völlig einfach und mit dem vom Sein überh. einerlei. Kant SW. 1, 173 ꝛc. und (veralt.) Phariſäer . ., die ihr den Setzer nicht mit dem Geſetze [ſ. d.] lernt. Lohenſtein Himm. 24; Etliche Artikel des Huß. . . Huß, ihr Halter und Setzer. Luther 1, 158a (Ed) ꝛc., ferner nam. (ſ. 18b) von einer Annahme: S. wir den Fall (ſ. d. 3), es ſei ꝛc. W. 5, 246 u. o.; S. wir, er habe ꝛc. Sch. 732a u. o.; Denn ich will gleich ſ., daß ꝛc. . .: doch ꝛc. Luther 6, 457b ꝛc. und beſ. im abſol. Partic.: Geſetzt, ich ritzte mich ꝛc. Gellert 1, 288; Ich hab es nicht gethan, jedoch | geſetzt, ich that's ꝛc. Sch. 414a ꝛc.; Doch geſetzt, nicht zugeſtanden, wir könnten's. Kl. Gel. 285 ꝛc., ſ. annehmen 5b. — 21) tr. mit perſönl. Obj. (vgl. 20): a) Einen ſ., feſt⸗ſ. (ſ. 19d), ins Gefängnis ſ.: Daß man ihn um 1000 Thaler ſ. wolle. L. 4, 421 ꝛc. — b) Einen ſ., ihn in eine einzunehmende Stellung oder Stelle hineinbringen (ein⸗ſ.), z. B. von einer ſog. Brotſtelle (vgl. 22b): Wegen der Art, wie ich dich ſetze [ins Geſchäft], verlaß dich auf mich. Engel 12, 394; In dem Hof Nachbarskinder zu ſ. Möſer Ph. 1, 353 ꝛc., auch: Der ich von der Welt her die Völker ſetze. Jeſ. 44, 7 ꝛc. und nam. in Bezug auf amtl. Stellungen und Würden: Richter und Amtleute ſollſt du dir ſ. in allen deinen Thoren. 5. Moſ. 16, 18; Sie machen Könige . ., ſie ſ. Fürſten. Hoſ. 8, 4; Pſ. 68, 15 ꝛc.; Als der Schuldheiß nicht mehr vom Kaiſer geſetzt . . wurde. G. 20, 23. — c) (vereinzelt, ſ. 4c) Der allein kann ſie [aus einander] ſ. Gotthelf U. 2, 302. — d) burſchik. (meton.) mit einem Satz (ſ. d. 3) traktieren: Da er uns aber „ſetzt“ und wir aus ſeiner Taſche leben. Holtei Menſch. 2, 63, auch: „ponieren“, — eig.: das Getränk ꝛc. den Gäſten ſ. — 22) refl. (vgl. 20), mit perſönl. Subj. (a; b) und mit unperſönl. (c—e): a) eig.: ſitzend Platz nehmen: Wollen Sie ſich nicht ſ.? ꝛc.; S. Sie ſich hier [= hierher ꝛc., ſ. 1]. — b) (ſ. a) ſich wo domicilieren, niederlaſſen: Er will ſich als Apotheker, als Schneidermeiſter ꝛc. hier ſ. ꝛc. — c) Der Bodenſatz in einer Flüſſigkeit, die Hefe ſetzt ſich [zu Boden] ꝛc. und meton.: die Flüſſigkeit ſetzt ſich, klärt ſich dadurch ꝛc. (ſ. 25b). — d) in der Anſchwellung nachlaſſen, von Geſchwulſt, Waſſer ꝛc.; vom Teig (Ggſtz. aufgehn, ſ. d. 2a) ꝛc.; bildl.: Ehe ſich die Heftigkeit unſerer Empfindungen ſetzt. Gellert Br. 118;

W. 23, 326 ꝛc. (ſ. e). — e) (ſ. d) Mein Leben, das ſich ſ. und geſtalten ſollte. Cham. 5, 213; Seine Stimme ſetzt [bricht, ſ. d. 3f] ſich eben. Gutzkow R. 2, 315 ꝛc. — 23) impers.: Es ſetzt Etwas, wie abgeben (ſ. d. 3, vgl. geben 5; ab-ſ. 11), z. B.: Kehrt ihr zurück, ſetzt's auch ein gebackenes Pfläumlein zum Nachtiſch. Echtermeyer 372 ꝛc.; Schon ſetzt's Tropfen [es fängt an zu regnen]. 369; Schon hat's kleinen Reif geſetzt. 4 ꝛc.; Es ſetzt — Verdruß und Händel (G. 9, 144); [Kopf-]Nüſſe (Weiſe Maſ. 190); eine Scene (Nicolai 8, 238); Schläge (G. 5, 246; 10, 194); einen harten Stand (Houwald 4, 47); Streit und Wortwechſelung (Immermann M. 4, 49); einen Sturm (Ramler F. 3, 116), ſo und ſo viel Todte (Sch. 120b); Verdruß (G. 21, 184); ein Witzgeplänkel (V. Sh. 1, 360) ꝛc.; Es hätte wohl 'was zu ſtehlen geſetzt [wir hätten 'was zu ſtehlen gefunden]. Weiſe Maſ. 101 ꝛc. — 24) intr., mit Fortfall des Obj. 20i; m ꝛc.; ferner (vgl. Satz 1): andringend ſich bewegen ꝛc. (vgl. ſpringen, ſprengen ꝛc.), z. B.: a) Erſehe ich Leute hinwegfliehen und ich den nächſten ſatzt an ſie ꝛc. Berlichingen 82; Zween Adler . . ſatzten an die Werber, ſchlugen ſie ꝛc. Schaidenreißer 6b ꝛc., heute nam. übertr.: Ich wollte auch mit Worten an euch ſ. Hiob 16, 4, auf euch losſtürmen; Stilling 2, 163 ꝛc.; Die zudringlichen Griffe, mit welchen Sie an mich ſ. L. 10, 130 (ſ. d). — b) (veralt.) Verräther, | die ſ. [weichen ꝛc.] aus dem Gleis der Redlichkeit der Vater. Wackern. 2, 306^{19} ꝛc. (ſ. f). — c) Durch den übergetretnen Waldſtrom zu ſ. Fouqué 8, 35 ꝛc. (hin)durch-ſ., auch (Bergb.): Ein Gang, Erz ꝛc. ſetzt durch (oder in) ein Geſtein ꝛc., ſetzt (hin)durch oder (tr.) durchſetzt das Geſtein, vgl.: Er ſetzt — an [geht ununterbrochen weiter]; fort [namentl. nach einer Unterbrechung, Verwerfung]; aus [geht zu Tage aus] ꝛc., ſ. ab-ſ. 19. — d) In die Feinde ſ. [ſprengen, angreifend]. Werder 3, 29 ꝛc.; In Einen ſ. (ſ. a), drängen. Klinger F. 139 ꝛc., z. B.: mit Freundlichkeit. Nicolai 8, 92 ꝛc.; In die Fluthen ſ. Stilling 4, 71 (ſ. c). — e) Er hat über die Mauer geſetzt [iſt geſprungen]. Gotter (Dyk Th. 8, 91); Wir ſehn es [das Pferd] ſ. über Büſch' und Lachen. Streckfuß Rol. 1, 72; Sch. 106a ꝛc.; namentl. auch: Über ein Waſſer ſ., ſchiffend, z. B. mit haben: Enſe B. 3, 174; G. 25, 99; HKleiſt Hint. 208; Sch. 216a; 946a ꝛc. — f) veralt. (ſ. b): All meine Freunde ſ. von mir. . . Du ſetzeſt auch von mir abe. Matheſius Pr. 70. — 25) adjekt. Partic. paſſ., z. B.: a) (ſ. 20p) Kein Glas Champagner uber ſein Geſetztes [Maß] trinken. L. (Danzel 513). — b) (ſ. 22c) ruhig und maßvoll, z. B.: Du machſt den Schmerz geſetzter. Platen Pol. 15 ꝛc.; Ich ſchritt langſam geſetzt einher. Cham. 4, 314 ꝛc. und beſ.: [Im letzten Akt wird] der Böſewicht gebeſſert, der Wildfang geſetzt. Börne 1, 214; Die freche Jugendwildheit in geſetztes vernünftiges Weſen zu verwandeln. Enſe D. 6, 423; Dem Mann, dem in reiferen Jahren | ſich der geſetzte Verſtand aus ſolchem Frohſinn entwickelt. G. 5, 7; Seine Antworten wären geſetzter. 16, 50; Ein geſetzter — Geiſt (Hagedorn 1, 18; W. Luc. 1, 328); Sinn (Mendelsſohn Ph. 1, 68) ꝛc.; Mann (Ggſtz.: Luftling. Muſäus Ph. 2, 76; Haſelant. Tieck N. 5, 303 ꝛc.), ſ. nam. L. 10, 189 ꝛc.; Eine Führerin, eine alte, geſetzte. Rückert Mak. 1, 55 ꝛc.; In geſetzten Jahren, in geſetztem Alter, in vorgerückterem, wo man ſchon „geſetzt" (ruhig und bedächtig) zu ſein pflegt ꝛc. Dazu: Geſetztheit [geſetztes Weſen]. G. 20, 75; 27, 230; 29, 440; 32, 175; Die Periode bürgerlicher Geſetztheit [das Philiſterium]. Gutzkow 3, 119 ꝛc. — c) (ſelten) Sie ſind in der Kunſt, ſich zu verſtellen ſo geſetzt [feſt, ſicher]. Rabner 4, 70 ꝛc. — d) ſ. unter-ſ. II 2. — 26) ſubſt. Infin., auch verſchmelzend mit Vſtw., z. B. 19g; 20e (ſ. 27) und ſehr elliptiſch: Das Krippen-S., von Krippenbeißern (ſ. d.), dazu: Ein krippen-ſ—des Pferd oder Krippenſetzer ꝛc. — 27) Setzung, f., ſ. 26 und 20k; x, nam. von Zſſtzg. (ſ. d.) und z. B.: Auseinander-[4e]; Außerſtand-[5]; Beiſeite-[6]; Darunter- [14]; Farben- [20f]; Feſt- [19d]; Inſtand- [10cd]; Stein- [20n]; Ton- [20g]; Wort-[20t]; Zurecht-[18a] Setzung. — 28) Setzer, nam. 20b; auch 20x, ferner ſachl.: der Ladeſtock einer Kanone (Setzkolben, Anſetzer, Stampfer), ſ. Bobrik 284a; 658b ꝛc.; ſ. ferner Zſſtzg. und: Buchſtaben [20b]; Damm-[20n]; Haupt-[20b]; Krippen; [26]; Ofen-[20k]; Schrift-[20b]; Sieb-[20e]; Stein- [20n]; Stück- [20b]; Stuhl- [20r]; Ton-[20g] Setzer ꝛc.

Anm. Goth. satjan, ahd. sazjan, sezjan, mhd. se(t)zen, faktit. zu ſitzen, goth. sitan, ahd. sizan, mhd. si(t)zen, vgl. gr. ἵζω, ἕζω ꝛc., lat. sido, sedeo ꝛc.; ſiedeln, ahd. sidaljan, mhd. sidelen (ſ. goth. sitls, ahd. sëdal, mhd. sëdel, sidel, Siedel ꝛc.), ſ. Sattel; Saß; Satz ꝛc. Veralt.: ſatzen, ſ. das noch gw. Satzung (2); noch zuw. (alterthümlich) Impf.: ſatzte. Burmann F. 137; H. 8, 132; 11, 277; R. 9, 138; Schwab 207 ꝛc.

Zſſtzg. (vgl. die entſprech. von Satz), z. B.: Áb-: 1) Den Schrank von der Wand ꝛc., — ſich von Jemand (Stilling 1, 54) a., in einiger Entfernung hin-ſ. — 2) Etwas (Sch. 31a), Jemand (G. 16, 52) wo a., dort hinbringen und zurücklaſſen. — 3) eine Pauſe oder Unterbrechung eintreten laſſen, z. B. mit Obj.: Tragend eine Laſt (G. 19, 292), trinkend den Becher (Kinkel 261); ſchießend das Gewehr; geigend den Bogen a. ꝛc.; o. Obj. G. Sch. 5, 342; Gotthelf G. 207; Gutzkow R. 8, 41; Opitz 2, 49 ꝛc.; Ohne ab-zu-ſ. = unabgeſetzt. G. 2, 210; Nicolai 5, 87. — 4) (Muſ.) bei Campe = ſtaccato ſpielen (gw.: abſtoßen). — 5) Säuglinge entwöhnen: Von Brüſten a. Jeſ. 28, 9, — heute gw. von Thieren: (Von der Milch) a. V. Ländl. 1, 110; 4, 632 ꝛc. Dazu: Abſetzling = Abſetzkalb. Nemnich. — 6) Die Mütze a. Spielhagen Pr. 5, 50, gw.: abnehmen; Das Gehörn a., abwerfen (vom Hirſch). Lichtwer 121, Ggſtz. auf-ſ.; Den Reiter a. (vom Pferd). Veralt. auch: Einen vom Pferd herunterſchießen, ſ. Adelung. — 7) [15] Bauern a., vom Hof; Beamte, vom Amt; Könige ab- und ein-ſ. Dan. 2, 21; Bar. 6, 33 ꝛc.; übertr. (vgl. abdanken 2): Abgeſetzte — Liebhaber ꝛc.; Kleider (Rabner 3, 24; Br. 139); Schillinge (JGMüller Lind. 4, 430, vgl.: außer Kours ſetzen; abwürdigen); Wörter (L. 2, 400) ꝛc. — 8) einen Theil von Etwas ab-nehmen, -ſchneiden ꝛc., z. B.: Dem einen Monat einen Tag a. und dem andern zuſtückeln. Iris 7, 553; Eine Summe vom Budget a. Nat.-Z. 13, 189 (ſ. Abſatz 4) ꝛc. — a) (veraltend) Glieder a., amputieren; Den Kopf a., abhaun. — b) Bergb.: Stücke von einer Stufe, vom Geſtein a., abſchlagen. — c) Eiſenh.: mit dem Setzeiſen Stücke von beſt. Länge ꝛc. abhaun. — d) Forſtw.: von gefällten Bäumen den Abraum fortnehmen. — e) Hüttenw.: die Schlacken des Blei- und Kupferſteins abziehn ꝛc. — 9) Waaren a., verkaufen; Die unabgeſetzten Exemplare remittieren (ſ. Bücherkrebs), vergl.: Waare mit durch-ſ. Möſer Ph. 2, 174; um-ſ: (ſ. d. 4). — 10) etwas ſich Anſetzendes (ſ. d. 17) aus ſich, aus ſeinem Innern abſondern: Das Waſſer ſetzt Thon (G. 40, 284); das Blut eine Speckhaut (Rank Achtſp. 1, 87) ab; der Körper die Krankheitsmaterie nach außen hin ab (Engel 12, 95); ein kriegführender Staat alles böſe Weſen draußen ab. Immermann M. 3, 221 ꝛc.; intr.: Vulkaniſcher Ruß, abgeſetzt aus den heißen Schwaden. G. 23, 267; [Damit] war ein alter Ring ſeines Lebensbaumes abgeſetzt; ein neuer drängte. Gutzkow R. 9, 134 ꝛc.; refl.: Setzen ſich nie Früchte ab? Immermann M. 1, 422; Zelter 1, 222 ꝛc. — 11) ſ. 10 und [23] unperſ.: Es ſetzt Sturm, Regen und Kälte (Forſter Br. 2, 155); Flüſſe [Rheumatismus 184]; Hiebe (Hebel 3, 307); Händel (Heinſe A. 1, 209); Lärm (König Kl. 1, 358), eine Freude (GMüller Med. 1, 154); Streit (W. 6, 204); Zähren (1, 154); blutige Köpfe (Luc. 1, 324); luſtige Scenen (Merck 1, 134) ab ꝛc. — 12) Ich habe Viel mit einer Perſ. oder Sache ab-zu-ſ., ſie macht mir Viel zu ſchaffen. — 13) Buchdr. [20b]: Ein Manuſkript, eine Zeile a. (verſch. 16a). — 14) Rechtsſpr.: mit den Satzſchriften abſchließen (zum Urtheil). — 15) Tuchſcher.: die geſchornen Tücher glatt bürſten (zuſtreichen). — 16) (vgl. 3) einen Abſatz (ſ. d. 2) in Etwas eintreten laſſen, ſo daß es nicht ununterbrochen in einer Linie oder in derſelben gleichförmigen Weiſe ꝛc. fortgeht, z. B.: a) Zeilen a., im Schreiben oder Druck ein Alinea machen, verſch. 13. — b) Eine Heerſtraße von der Heide a. Möſer Ph. 2, 282; 290, als den Weg abſondern, wo allein Wagen fahren ſollen. — c) Etwas ſo geſtalten, daß ein ſtufenförmiger Abſatz darin entſteht, z. B.: Alle Firſten-Enden des mehrfach abgeſetzten Daches. Gartenl. 11, 390 ꝛc.; ſchmiedend ꝛc. — d) bewirken, daß Etwas gegen etwas Andres (kontraſtierend) ſich abſetzt ꝛc.: Die Farben zu ſcharf, grell gegen einander a.; Im Luſtſpiel iſt die Verſifikation ein Mittel, die Nachahmung des Lebens gegen das wirkliche Leben ab-zu-ſ. Engel 8, 194; Eine ſauber abgetünchte Wand, auf welcher die angebrachte Stuccatur durch einen leichten Thon abgeſetzt wird. G. 26, 89 ꝛc. (ſ. 18). — 17) refl. zu 16d: Daß die Ggſtde . . ſich entſchiedener hellblau von einander abſetzten. 23, 298 ꝛc. — 18) intr. (ſein) zu 16c; d = 17: [Farben,] die ſich ſchwer verbinden, die dergeſtalt neben einander a., daß ꝛc. 29, 427; Daß Tag und Nacht ſo entſchieden von einander a. 24, 323; Die vier Schnecken [des Thurms] ſetzen viel zu ſtumpf ab. 22, 62; 31, 318 ꝛc.; Daß die waldigen Regionen der nördl. Alpenthäler mit den kahlen Bergen der ſüdlichen Thäler überall ſo ſchroff a. Kohl A. 2, 133; 205 ꝛc.; Nebenzierrath, deſſen Anfang und Ende nicht a., ſondern dem Ganzen gleichſam einverleibt werden müſſen. Mendelsſohn 4, 2, 150; Die grüne Treppe, die mit Terraſſen und Moosbänken abſetzte [abwechſelte]. JP. 7, 246 ꝛc.; ſehr oft: Mit Etwas abgeſetzt ſein, zur Abwechslung unterbrochen, — was auch zu 16c gezogen werden kann. — 19) ſ. 16; 17; 20 und [24c] Bergb.: Ein Gang ꝛc. ſetzt (ſich) ab (ſ. Scheuchenſtuel 6; Jablonsky 365a), zweigt ſich ab, verliert ſich; geht aus ſeiner Stunde ꝛc.; Ein Geſtein ſetzt ab, wird brüchiger ꝛc. — 20) [24f] veraltend: Von Einem a., abtrünnig werden, ſich entfernen: Alles, was ich hochgeſchätzet, | hat jetzt von mir abgeſetzet. Gryphius; Lohenſtein A. 1, 324; 2, 1096 ꝛc. — 21) Dazu nach den verſch. Anwendungen: Abſetzung. — Án-: 1) [2] Etwas a., haftend befeſtigen, an Etwas (ſ. Anſatz 1), z. B.: Knöpfe; Haken und Öhſen a. (ans Kleid), annähen; Zur Verlängrung ein Stück Zeug a. (ans Kleid); einen Tiſch an den andern, auch ohne Obj., z. B.: Man holte Tiſche. . . Man mußte zum zweiten und drittenmale a. G. 25, 84 ꝛc.; Die Arme a. [an den Torſo]. 18, 177 ꝛc. Buchbind.: Die Deckel a. (ans Buch), — meton.: Das Buch mit Pappdeckeln ꝛc. a. — 2) Etwas a., an Etwas heranbringen, wo es ſich Behufs der zu erreichenden Wirkung, des beabſichtigten Thuns befinden muß, meiſt mit Verſchweigung dieſes Etwas, eig. und übertr., z. B.: Den Mund a. (V. Moſch. 3, 57), an die Flöte zum Blaſen; Die Flöte a., an den Mund; Den Mund a., an den Becher zum Trinken; Den Becher a. (G. 1, 139) ꝛc.; Die Leiter a., an die Wand, zum Hinaufſteigen; Die Feder a., zum Schreiben; den Pinſel, zum Malen; den Bogen, zum Geigenſpiel; das Meſſer, zum Schneiden; den Pelikan, zum Zahnausziehn; Blutigel zum Saugen ꝛc.; Das Eiſen a. oder bloß: A., zur Häuerarbeit ꝛc.; Ich ſetzte den Keſſel an [ans Feuer]. Bucher (Nat.-Z. 14, 603); Alle Hebel der Verſittlichung a. Devrient 3, 171; Ihnen das Meſſer a. [an die Kehle]. Mügge RE. 1, 151; Danach die Leiter a. Sch. 352b ꝛc. — 3) ſ. 2 und [24a] A., einen Anſatz (ſ. d. 5), Anlauf (zu Etwas) nehmen, z. B. weidm. von Wild: ſich bemühn, übers Jagdzeug zu fliehen. Laube Br. 237 ꝛc.; Ich ſetzte noch einigemal an, aber mit ebenſowenig Glück. G. 39, 450; Die Pferde ſchnauben und ſetzen an. Sch. 329a; Das Regiment ſetzt ſiebenmal an und ſiebenmal wird es zurückgetrieben. 984a ꝛc.; mit auf, z. B.: Ich auch ſetz in vollem Bügel | auf das ſchöne Weſen an. Fleming 459; Da haſt du ſchon zehnmal auf mich angeſetzt und drückſt das Ding [Terzerol] auf mich los. Gutzkow R. 5, 406 und mit allgm. Obj.: Es [ſ. d. 8] auf Etwas a. (vgl. anlegen 2b). Hamb. Ch. 1, 4, 12; Lenz 1, 278 ꝛc. (ſ. aus-ſ. 3c); Den ſchönen Lauf, den ihr Sohn gerade zum Geheimenrath anſetzte. G. 14, 86 (vgl. laufen 1e). — 4) (vgl. 1) Ein Bienenſchwarm ſetzt ſich wo an (oder feſt) und tr.: Koloniſten a. [anſiedeln]. Möſer Ph. 1, 353; Bruthennen a., auf die zu bebrütenden Eier ꝛc. (vgl. 5). — 5) wie das häufigere anſtellen (ſ. d.): die Ingredienzien zu etwas ſich aus ihnen durch Einwirkung der Wärme, Gärung ꝛc. Entwickelndem in geeigneter Weiſe dieſer Einwirkung ausſetzen: Eine Dinte a. JP. 4, 147; Eſſig, Likör a. ꝛc. — 6) (Hüttenw.) Das Erz a., zum Schmelzen beſchicken. — 7) Einen a., in ein Amt ſetzen (vgl. ein-ſ.; anſtellen): Leibeigene, die beim Jagdweſen der Familie angeſetzt ſind. Lichtenberg Hog. 1, 26; Möſer 1, 266; Ein obrigkeitlich angeſetzter Gewiſſensrath. Ph. 3, 62 ꝛc. — 8) weidm.: Sich a., ſich auf den Anſitz (ſ. d., vergl. Anſtand) begeben. — 9) (Schiff.) ſtehendes Tauwerk anſpannen, ſteifer machen: Die Wanten a. ꝛc. — 10) bei Schießgewehren und Geſchützen: Die Ladung a., mit dem Ladſtock nieder treiben (ſ. auf-ſ. 1o); dazu: Anſetzer [28]. — 11) Eine Zeit a., feſt-ſ., beſtimmen, anberahmen (ſ. aus-ſ. 3b): Einen Termin; einen Tag zur Zuſammenkunft; Zwei Stunden täglich zum Spazierengehn a. ꝛc. — 12) Etwas niederſchreibend, notierend feſt-ſ., nam. in Bezug darauf, wie hoch ſich Etwas beläuft: „Wie hoch haben Sie mir's auf der Rechnung angeſetzt?“ Ich ſetze Ihnen den billigſten Preis an; Hoch in der Steuer angeſetzt ſein; Eine geringe Strafe a. ꝛc. Veraltend: Die armen Bauern erfahren es beſſer als man es hier a. kann. Simpliciſſimus 1, 222. — 13) Rechenk.: den Anſatz (ſ. d. 2) zu einem dann auszurechnenden Exempel machen (ſ. auf-ſ. 1p). — 14) veralt.: Einen a., betrügen. Ayrer 438d ꝛc., vgl. auf-ſ. 5b. — 15) Mit Schiffen wo a., landen. SFHahn Reichsh. 1, 173 ꝛc. — 16) Bergb.: ſ. [24c]. — 17) ſ. ab-ſ. 10, z. B. refl.: Etwas ſetzt ſich an, ſcheidet ſich aus einem Körper aus, tritt daraus hervor und ſetzt ſich als ſelbſtändige Abſondrung ꝛc. feſt; tr.: Der Körper ſetzt es an und zuw. intr. oder o. Obj.: Der Körper ſetzt an oder: Es ſetzt an, z. B.: Es ſetzen ſich Blätter, Knoſpen, Blüthen, Früchte ꝛc., Jahresringe an einem Baum an; Der Baum ſetzt Blüthen, Früchte ꝛc.; neue Ringe, ſo oft er blühet (Sch. 590b) an; Die Früchte hatten angeſetzt. Sie werden zu Johanni reif, dann ſetzt der Baum noch einmal an. G. 23, 352; Als wäre die Menſchheit .. ein Baum oder ein großes Wachsthum .., das immer neu anſetzt. Gutzkow R. 8, 387 ꝛc.; Es ſetzt ſich im Fluß Schlamm, Erde ꝛc. an; in der Tinte Schimmel; in der Salzauflöſung Kryſtalle; am Körper des Maſtviehs Fett ꝛc. oder: Der Fluß ſetzt Schlamm, Erde an; die Tinte Schimmel; die Salzauflöſung Kryſtalle; der Körper Fett und unperſ.: Ein Freſſer, dem es (ſ. d. 7) nicht ſo anſetzt. L. 11, 177 ꝛc.; Nur die unorganiſchen Dichter dauern aus wie Geſtein und ſetzen an; was Leben hat, verwelkt. Börne 1, 139; Attiſches Salz, das er .. in unſterblichen Worten ausgehaucht und angeſetzt hat. Fichte 8, 12; Gotthelf G. 311; Ehe das Nitrum ſich als Salpeter an den Wänden anſetzt. H. Ph. 10, 395; Die Wellen .. ſetzten .. Eisſpieße an. JP. 22, 133; Volger EE. 297; V. 2, 188 ꝛc. — 18) (ſ. 17) Die Stute hat angeſetzt, iſt befruchtet ꝛc. — 19) Im Domino- und ähnl. Spielen: a) mit dem Setzen der Steine beginnen: Der Gewinner ſetzt an (oder aus). Dazu: Der Anſetzer. — b) an einen Stein einen paſſenden ſetzen. — 20) Anſetzer, Jemand, der — und inſofern er — anſetzt, z. B. 19a; ferner ſachl., z. B. 10 und = Treibeiſen 1. — Auf-: 1) [3b] das Obj. auf Etwas (als darauf gehörig) ſetzen, z. B.: Auf den höchſten Gipfel hat ſich | mir ein Adler aufgeſetzt. G. 2, 336 ꝛc., zumeiſt mit Verſchweigung dieſes Etwas, z. B.: a) Sich a. (verſch. 3a), aufs Pferd, auf den Wagen ꝛc., zum Fort-Reiten, -Fahren ꝛc.; Einen Theil des Leibs a., namentl.: den Fuß [auf den Boden], z. B.: leicht (G. 5, 91); hart (Tieck Okt. 172), ähnl.: den (Wander-)Stab. Platen 2, 186 ꝛc.; auch: die Hand [auf einen Stützpunkt, beim Springen]; Ein Pferd ſetzt den Kopf auf [auf die Krippe], koppend (ſ. d.), auch bloß: es ſetzt auf — und wohl danach ſprchw. von Perſ.: Seinen oder den Kopf (ſ. d. 2d), Trotzkopf (ſ. d. 1) a. ꝛc., ſ. auch c. — b) Etwas auf Theile des Leibes, z. B. (ſcherzh.): (Aushauend) Einem die Prügel (Hebel 3, 291), einen Hieb (231) a.; ferner: (Einem) Schröpfköpfe a. (ſ. Kopf 1d); Eine Brille (ſ. d., auch 1b) a. ꝛc. und nam. oft: (ſich oder einem Andern) Etwas auf den Kopf ſetzen: Eine Kopfbedeckung, den Hut, die Mütze, eine Haube, die Narren-, Schellenkappe, einen Kranz, eine Krone, die Dornen-, Märtyrerkrone a. ꝛc., auch übertr.: Dem Plane des Werkes durch den Dialog .. die Krone (ſ. d. 3) a. W. 4, XV; 8, 125 u. o. (ſ. e). Zuw. auch von der Kopfbedeckung ohne Obj.: „Bedeckt euch!“ Er ſetzt auf. G. 10, 48 ꝛc.; Der Hirſch ſetzt Hörner, Geweih, zwei Spieße (Lenz Nat. 1, 542) auf oder bloß: ſetzt auf; auch: Einem Hörner (ſ. d. 3b) a. W. 1, 148 u. o. (ſ. c; d). — c) (ſ. a; b) ſcherzh.: Ein andres Geſicht, ein Geſicht voll Feierlichkeit und Würde (Prutz Muſ. 2, 101); eine geheimnisvolle Miene (Schlichtkrull Lat. 98) a. (aufſtecken), annehmen, wohl hergenommen von Maſken. — auch: Ich kann ihm keinen andern Kopf a., bin ohne Schuld und Einfluß auf ſeinen Eigenſinn. — d) Die Lichter a., auf den Leuchter; Die Lampen a., auf den Tiſch, Altar ꝛc.; Das Eſſen (Thümmel 3, 24), Gerichte, Schüſſeln ꝛc. a., auf den Tiſch; Brot, Käſe und trinkbarer Wein wurden aufgeſetzt. G. 22, 364 ꝛc.; meton.: Die Tafel a. W. 3, 30, vgl.: Den Nachtiſch a. Sch. 396a ꝛc. und daher (Bergb.): A.: in der Mittagszeit (der ſog. Aufſetzſtunde) feiern. — e) Bauk. ꝛc.: Mauerzacken (40, 284); noch ein Stockwerk a.; Den Giebel (ſ. d., auch 5) a., z. B. übertr.: meinem Märchen. W. Luc. 4, 315 (vgl. b: Krone). — ee) Forſtw.: Eine Fichte, Tanne ꝛc. ſetzt Quirle (ſ. d. 2) auf, auch o. Obj. — f) Haſardſp. ꝛc.: Geld a., auf eine Karte ꝛc. (ſ. Agricola 328 und zu-ſ. 2d); oft übertr. wie: aufs Spiel ſetzen, z. B.: Für Einen — den letzten Blutstropfen (Sch. 979a); Alles das Unſrige bis auf den letzten Blutstropfen (351a); Blut und Leib (Wackern. 2, 268^{13}) a.; An Etwas Leib und Leben a. W. 20, 339; Sein Leben gegen eine Stecknadel a. B. 289a ꝛc. — g) Hüttenw.: Die Gicht (ſ. d. II) a., aufgeben. — h) Kattundr. ꝛc.: Eine Farbe a. (vgl. k), auf eine andre und meton. von der dadurch entſtehnden Miſchfarbe, z. B.: Aufgeſetztes Braun, durch Aufdrucken von Schwarz auf Roth erzeugt ꝛc. — i) Kocht.: Den Keſſel a., auf den Dreifuß, aufs Feuer; Die Kartoffeln, die Eier a. ꝛc., zum Kochen. — k) Mal.: Die Farben a. (vgl. h). G. 26, 32, auf die Leinwand ꝛc. (ſ. auftragen); Lichter (ſ. d. 7) a.; Einen Reuezug [im Gemälde] anbringen und a. 31, 59 ꝛc. — l) Nähter., Schneider. ꝛc.: Bänder, Spitzen ꝛc.; einen Streifen, Flicken, Lappen ꝛc. a., aufnähen (ſo auch bei Kürſchnern ꝛc.). — m) Schiff.: Die Stengen a., aufhiſſen und feſtmachen; Die höchſten Bramſegel a. Forſter R. 1, 68; Neues Takelwerk a. 52; Den Anker a., aufpentern ꝛc. — n) Strumpfwirk.: Den Zwickel a., ans Vorderblatt befeſtigen. — o) weidm. ꝛc.: Ein Zündhütchen (ſ. d.) a.; Ich will mir den Rehpoſten abziehen und eine Kugel a. Goldammer Lith. 320, auf die Pulverladung ꝛc., ſ. an-ſ. 10. — p) Etwas (ſchriftlich) a., abfaſſend niederſchreiben [aufs Papier]: Mein Vater hatte mir einen gar hübſchen Reiſeplan aufgeſetzt. G. 22, 413; Setze die Eingabe auf. Laube Band. 1, 58; Den bewußten Liebesbrief a. Sch. 196a; Hochzeitgedichte a. Wackern. 4, 950^{10} ꝛc., auch: Eine Rechnung, ein Exempel a. oder an-ſ. (ſ. d. 13) ꝛc. — 2) veraltend: anordnend feſt-ſ.: a) mit ſachl. Obj.: Aufſätze [Satzungen] a. Mark. 7, 13; Faſttage, Feiertage, Gebet und ander Ceremonien a. Luther 5, 10b; Einen Preis, ein Ziel a. ꝛc. — b) mit perſönl. Obj.: Prediger a., ab-ſ. 2, 341a; Einen Meier, Bauer a., aufs Gut; Einen zum Kaiſer a. Fronsberg 3, 298a ꝛc. — 3) in die Höhe ſetzen, aufrichten, z. B.: a) Sich a. (verſch. 1a), im Bett ꝛc.; auf die Hinterfüße (gegen Einen; veralt. mit bloßem Dat.). — b) [1cα] Etwas ſchichtend in Haufen ſetzen, z. B.: Garben; Holz; einen Holzſtoß; Kugeln in Pyramiden; Lettern a.; Die Boutiken .., wo .. Feigen und Melonen aufgeſetzt ſind. G. 24, 52 ꝛc.; Der Holzaufſetzer ꝛc.; ferner von Bauten ꝛc., z. B.: [Hölzerne] Häuſer, theils aufgeſetzet, theils zerleget, welche man .. a. laſſen kann. Olearius Reiſ. 73b; Roſ. 94b; Die Werkſtöcke .. nach dem Winkelmaße aufgeſetzt. FSchlegel DMuſ. 3, 300 ꝛc.; Säulen a. Opitz 1, 157; Hoch .. hat er ſeinen allherrſchenden Thron aufgeſetzet [errichtet]. Weckherlin 91 ꝛc.; Böttch.: Die Vereinigung der Dauben (das A. des Faſſes). Karmarſch 1, 748 ꝛc. — c) Beim Kegelſpiel die Kegel a.; Der Kegelaufſetzer ꝛc. — d) Pferd.: durch ein Verfahren niederhangende Theile emporrichten, z. B.: Den Schweif a. [aufbinden, beim Engliſieren ꝛc.]; Den Hals a., durch ſog. Aufſetzzügel; Die Ohren a. Falke 2, 174b ꝛc. — e) veralt.: Den Bart a.; noch zuw.: Einer Dame die Haare a. (Winckelmann M. 1, 282a ꝛc.) und oft meton.: Jemand, ſich a., friſieren, den Kopfputz ordnen. Grimm M. 234; Daß er die Pariſer Puppe recht ſtudiere, damit er mich danach friſieren und a. kann. KLeſſing RFr. 7; Sturz 1, 55; W. 21, 285; Luc. 5, 158 ꝛc.; Die Aufſetzerin. L. 2, 396. — 4) Einen Vogel a. (vgl. ausſtopfen): die Federn desſelben auf einen nachgebildeten Holzleib aufkleben. — 5) veralt.: a) Wucher treiben (ſ. Aufſatz 3d). Luther 1, 192b; 5, 463a; 466b ꝛc. — b) betrügen (ſ. Aufſatz 3a; an-ſ. 14; lat. impono ꝛc.). 2. Kön. 18, 29; 19, 10; 2. Chr. 32, 15 ꝛc. — c) ſ. Brem. W. 4, 772 ꝛc. — 6) ſ. ver-ſ. 8. — 7) intr. oder ohne Obj., z. B.: a) ſ. 1a; 1b; 1e; 2d. — b) auf Etwas als der Grundlage ruhnd ſich erheben, z. B.: Setzen die Tatzen der beiden Löwen und die Säule des Apollo auf je einen Würfel auf. Hettner gR. 213 und nam. (Bergb.): Bleiglanzgang, der in dichtem Übergangskalk aufſetzt. Karmarſch 1, 243; Daß die Soolquellen .. unmittelbar aus dem Gipsgebirge a. Raabe Mecklbg. (47) 121 ꝛc. — c) ſ. 3a: Hoch auf der Schimmel ſetzet [bäumt ſich]. Echtermeyer 317. — d) von männl. Thieren: das Weibchen beſpringen (ſ. d.). Döbel 1, 4b ꝛc. — e) Uhrmach.: Die Radzähne ſetzen auf, ſtocken feſtſitzend, nicht gehörig ins Getriebe eingreifend ꝛc. — Aus-: 1) Das Obj. mit Etwas a., es inwendig damit be-ſ., z. B.: Eine Stube mit Bildern (JESchlegel 2, 118, ihre Wände behängend); ein Kleid mit Sternen (Günther 1091); eine Höhle mit Holz [-Vertäflung. Arnim 287]; Fachwerk mit Steinen; die Straße (pflaſternd ꝛc.) mit Backſteinen (G. 23, 78), eine Grube mit Häuten und Lohe (Knapp Techn. 2, 555) a. ꝛc. — 2) das Obj. aus dem bisher von ihm eingenommnen Platz hinaus-ſ., mit verſch. Nbnbegriffen: a) Ein Boot a., aus dem Schiff ins Waſſer, Ggſtz.: ein-ſ.; Truppen, Mannſchaft, Volk, Perſonen a., aus dem Schiff ans Land, auch: Wie Viele .. die Barke ausſetzte. Thümmel 6, 147 (vgl. f; 11h). — b) Wachen, Wachpoſten a., aus dem Lager, aus dem Haufen der Mannſchaft ꝛc. — c) (veralt.) Töchter a. Richt. 12, 9, verheirathen, aus dem Elternhauſe fort; Ein jung Paar a. [ausſtatten]. Luther 1, 207b ꝛc. — d) (veralt.) Einen Beamten a., Ggſtz. „ein-ſ.“ Weidner 95, aus ſeinem Amt ꝛc.; ähnl.: aus dem Beſitz ſetzen, — namentl. auch Bergb. — e) zur Schau hin-ſ.: Wieland's Leiche war im Bertuch'ſchen Hauſe ausgeſetzt. Falk G. 149; Man muß nur die Kinder und die gemeinen Leute ſehen, wie ich ſie jetzt ſehe und ſehen kann, da ich ihnen immer ausgeſetzt bin und mich ihnen immer ausſetze. G. 23, 62 (ſ. g); Da ich für einen elenden Gewinnſt mich allenthalben zur Schau a. muß. W. 2, 57 ꝛc.; (Das Venerabile) a. Die Ausſetzung des Sakraments in der katholiſchen Kirche ꝛc. — f) Ein (neugebornes) Kind a., es ins Freie hin-ſ. und ſeinem Schickſal überlaſſen; ähnl.: Einen Verbrecher, Matroſen, den Philoktet auf einer wüſten Inſel a. ꝛc. — g) (ſ. f) verallgemeint: bloßſtellen, preisgeben, gw. mit Dat.: Einen oder ſich einer Gefahr, Vorwürfen, gerechtem Tadel, dem Spott ꝛc. a.; Die Obſtbäume den Nordwinden, dem Froſt a.; Die Wände mit ihren Farben ſtehen freier Luft ausgeſetzt. G. 31, 39; Sie iſt vielen Bewerbungen ausgeſetzt. 32, 177 ꝛc. (ſ. e); auch mit Infin. und zu: Die kathol. Kirche ſetzte ſich lieber [der Gefahr] aus, Alles .. zu verlieren, als ꝛc. Sch. 883a ꝛc. oder o. abhäng. Vh.: [Ich wage] mein Leben höchſtens, | die Wahrheit aber ſetz' ich aus, wenn ꝛc. 277b; Die Nachfrage mit größter Vorſicht .., um weder die Dame aus-zu-ſ., noch ꝛc. 744a; Sich nicht a. 349b ꝛc. — h) (ſ. g) Schiff.: Die Segel a., dem Winde, ſie ausbreitend. — i) (ſ. g) Billardſp.: Seinen Ball oder meton.: ſich a., ihn hin-ſ-d dem Spiel des Gegners preisgeben (vgl. 6). — k) Waaren a. (ſ. c), zum Verkauf; dagegen: Etwas davon a., auswählend bei Seite ſetzen. — l) Gärtn.: Pflanzen a., verpflanzen (nach Adelung auch: ſie in den Beeten ꝛc. vertheilen). — m) Muſ.: Die Stimmen a., aus der Partitur die einzelnen ausſchreiben. — n) kaufm.: Die einzelnen Poſten aus dem Journal ꝛc. a., ausziehnd daraus die zuſammengehörigen zuſammentragen. — o) Sich ein Glied, z. B. den Arm (Enſe B. 3, 555) a., ausrenken. — p) (veralt.) Etwas a., beiſeit-ſ. Franck W. 133b; Ausgeſetzt = ausgenommen ꝛc. Ayrer 263a; Opitz W. 3, 282 = nächſt Ausſetzung mit Genit. Zinkgräf 1, VII ꝛc. — 3) Etwas anordnend feſt-ſ.: a) allgem. (veralt.) Luther 1, 214b ꝛc., — gw. (ſ. 2): es auswählend, ausſondernd für einen Zweck beſtimmen: b) Geld, Kapitalien, Legate, Vermächtniſſe für die Armen a.; Einen Preis für oder auf (ſ. c) das beſte Luſtſpiel a.; Daß ſie ihm einen Sold von jährlichen 500 Dukaten ausſetzten. Platen 5, 67; Die Geſetze haben Denen Belohnungen und Ehrenmale ausgeſetzt, die ꝛc. Wackern. 3, 885^{2} ꝛc. — c) nam. oſtpreuß.: Es oder Alles auf Etwas a., ſein (ganzes) Abſehn darauf richten, darauf ausgehn (ſ. b; vgl. an-ſ. 3), z. B. Hippel 11, 397; Kant 4, 121; 141; SW. 1, 172; Wackern. 4, 885^{8} (Perſ.). — d) (ſ. an-ſ. 11) Die Zeit, die dazu ausgeſetzt war. W. 8, 102 ꝛc. — 4) Etwas zu einer Zeit, wo es in regelmäßigem Verlauf ſtatthaben ſollte, wo man den Eintritt desſelben erwartet, nicht ſtatthaben laſſen (ſ. 11d): Die (oder mit der) Brunnenkur, das Baden, den Unterricht, die Sitzung ꝛc. heute, für oder auf einige Tage a.; Für ein-andermal die gelehrten Geſpräche a. [hinausſchieben]. Gutzkow R. 7, 352 ꝛc.; auch mit Infin. und zu: Er antwortete dilatoriſch, dann ſetzte er aus, dieſen Punkt zu erwidern ꝛc. G. 18, 159 ꝛc. — 5) (An Einem oder Etwas) Etwas a., aus-zu-ſ. haben, als tadelhaft hervorheben. G. 17, 43; 18, 273; W. 5, 248 u. o. — 6) In vielen Spielen, z. B. Schach-, Brettſpiel, Domino ꝛc.: Einen Stein a. oder bloß: A. (vgl. 2i) das Spiel beginnen (den erſten Zug thun ꝛc.), ſ. an-ſ. 19a. — 7) in Schrift und Druck Etwas nicht abbrevieren, ſondern vollſtändig hin-ſ. — 8) Etwas zu Ende ſetzen: a) Buchdr. [20b]. — b) Muſ. [20g]. — 9) Gärb.: a) ſ. 1. — b) mit der Streichklinge („Ausſetzer") die Felle glatt ſtreichen, vgl. 10. — 10) Tuchſcher.: die Blätter der Tuchſchere hämmernd grade richten. — 11) intr. oder ohne Obj., z. B.: a) ſ. 2c. — b) ſ. 6. — c) von einem Ort aus ſich auf den Weg machen: Ich miethete .. einen Mauleſel und ſetzte ruhig aus. Seume Sp. 307 ꝛc.; übertr. auf den Ausgangspunkt einer Diskuſſion ꝛc. G. 32, 79; L. 6, 375 ꝛc. — d) veralt.: weichen, ſich davon machen. Philander 1, 462; 2, 589; Zinkgräf 1, 317 ꝛc.; noch Uhrmach.: Die Zapfen ſetzen aus [aus ihren Löchern]. — e) zu 4, nicht bloß: Jemand ſetzt aus (mit Etwas), ſondern auch: Etwas ſetzt aus, intermittiert (ſ. d.): Ein a–der Puls (JP. 3, 40; Sch. 145), Aderſchlag (753a) ꝛc.; Von Stetigkeit merk' ich nicht viel. Horcht, wie der Wind ſtößt und ausſetzt. Höfer BT. 195 ꝛc. — f) Bergb.: ſ. [24c]. — g) Landwirthſch.: Das Schaf hat aus- (oder zu-) geſetzt, alle Schaufelzähne (ſ. Schaufel 3; ſchieben 2); auch: Ausgeſetzte [zuſätzige] Schafe. — h) Schiff. (ſ. 2a) Die Flotte hatte in Kampanien ausgeſetzt [gelandet]. Mascou 1, 469. — Be-: Das Obj. mit Etwas b., Dies als das daran, darauf Gehörige daran, darauf ſetzen; es damit verſehn, wobei oft das mit mit Beigefügte fortbleiben oder zuw. auch als Subj. erſcheinen kann (vgl. über-ſ. II 4): Das Land mit Koloniſten, die Stadt, den Engpaß mit Truppen; den Tiſch mit Gäſten, mit Speiſen b. ꝛc.; Die Koloniſten b. das Land, die Truppen die Stadt; die Gäſte den Tiſch ꝛc.; Raum iſt jetzt gemacht auf der Bühne und ein neues Völkergeſchlecht beſetzt ihn [nimmt ihn ein]. Sch. 1031b ꝛc.; Meine Zeit iſt mit Arbeiten beſetzt [ganz ausgefüllt]; Die Fortſetzung des Journals und die Überſetzung .. b. meine Zeit ſo ſchon mehr als mir lieb iſt. L. 12, 16 ꝛc.; Die Ämter mit würdigen Leuten; die Rollen eines Schauſpiels oder: das Schauſpiel mit Künſtlern; die Weiden, Alpen mit Vieh; die Teiche mit Fiſchen; den Garten mit Blumen, Bäumen; einen Rock mit Schnüren, Treſſen, Pelz, Diamanten; das Bohrloch mit Pulver; Nummern im Roulett, in der Lotterie, die Ambe mit acht Groſchen (ſo und ſo hoch) b. ꝛc.; Daß der Boden ſo gut beſetzt [bevölkert] ſei. Möſer Ph. 1, 242; So bin ich durch den Tod beſetzt [eingenommen] und ſchachmatt worden. Weichmann 1, 237 ꝛc. — a) Im Partic. paſſ. nicht bloß mit Adv.: Reichbeſetzter Schnurrock. Gutzkow R. 8, 42; Wohlbeſetzte Tafel. Sch. 1210a ꝛc., ſondern auch mit Bſtw. (einem mit entſprechend): Schnur-, treſſen-, borten-, ſilber-, gold-, pelz-, ſpitzen-, kantenbeſetzte Kleider; Die weißen ſeidenſchnurbeſetzten Oberärmel. Gutzkow R. 4, 411; Mit blumenbeſetzten Fenſtern. 5, 136 ꝛc.; Klingen mit diamantbeſetztem Griff. Freiligrath 1, 132; Ein rubinbeſetztes Band. W. 11, 14 ꝛc.; Der weidenbeſetzte Bach. Spielhagen Pr. 5, 3 ꝛc. — b) refl.: Als die Tafeln ſich (ſ. d. †) von ſelbſt mit Speiſen beſetzten. W. Luc. 3, 11 ꝛc. — c) Die Beſetzung — der Stadt (mit Truppen); des Bohrlochs (mit Pulver); einer Rolle, eines Schauſpiels; des Throns; Die Thronbeſetzung. Sch. 894b; Fiel ſein Hof dem Deichgrafen zur Wiederbeſetzung heim. Möſer Ph. 1, 328 ꝛc.; Friſuren und Beſetzungen [Beſätze]. Kretſchmann 5, 423; 426 ꝛc.; Der gare Gang [des Hohofens] hängt .. von der hinlängl. Menge der Kohle im Bh. zu der Erzmenge ab; bei armer Beſetzung d. h. wenig Erz im Bh. zu einer gegebnen Kohlenmenge ſteigt die Temperatur ꝛc. Karmarſch 1, 579 ꝛc., vgl.: Bei einem minder hohen Temperaturgrade im Hohofen (bei ſog. überſetzten Gange) erblaſen. Scheuchenſtuel 108 (ſ. über-ſ. II 4). — Bei-: 1) bei (ſ. d. 2) Etwas ſetzen: a) im Allgem. veralt., z. B.: Jeſu, ſetze | mir ſelbſt die Fackel bei! [erleuchte mich]. PGerhard (Wackern. 2, 467^{28}); Jemand Einem b., vergleichend. Logau 1, 1, 84 ꝛc. — b) ergänzend beifügen. Lohenſtein Hy. 19 u. o.; heute gw. nur noch von (geſprochnen oder geſchriebnen) Worten. Sch. 189b ꝛc. — c) veralt.: ehelich beilegen (ſ. d. 3). Werder Ar. 3, 27 ꝛc. — d) Kochk.: Speiſen b., ans Feuer. Stralſ. Kochb. 59 u. o.; Tieck 5, 116 ꝛc., „zu-ſ." 2. Kön. 4, 38; Heſ. 24, 3 ꝛc. — e) Schiff.: Segel b., losmachen und aufhiſſen. — f) ſ. 2b. — 2) bei Seite ſetzen: a) veralt. ſtatt hindann-ſ. Opitz W. 3, 70; Grot. 281 ꝛc. — b) in die Gruft (ſ. d. 2) ſetzend beerdigen (ſ. beiſchaffen 2; beilegen 5; beithun. Fleming 332; 416 ꝛc.), z. B.: G. 13, 290; Sch. 107b ꝛc.; Den Leichnam in einem neuen noch nie gebrauchten Begräbnisgewölbe b. W. 18, 292 u. o.; veralt.: Einen der Gruft b. Mühlpforth 2, 26, vgl. (ſ. 1): Die Flaſchen, die man den todten Körpern .. bei-zu-ſ. pflegte. L. 8, 237 ꝛc. — I. Dúrch-: 1) intr.: a) [24c], vgl. II. — b) ſ. 2a. — 2) tr.: a) Etwas d., fort-ſ–d zu Ende, durchführen: Sie hätten ihre Beobachtungen nicht fort- und durchgeſetzt. G. 25, 26; Eine Rolle artig d. 16, 137; Dieſe genialiſch-leidenſchaftlich durchgeſetzte Übung. 22, 180 ꝛc., nam.: mit Rückblick auf das Entgegenſtehnde, zu Überwindende: Das Geſchäft (29, 271); ſeine Pläne (10, 20); ſeine Theſe (39, 235); Etwas bei Hof (Sch. 183a) d. ꝛc.; zuw. ohne Obj. = ſeinen Willen d.; durchdringen. 156b. — b) Bauk.: mit einer Querwand durchtheilen: Das Haus in der Quer durchgeſetzt. Möſer 1, 114. — c) [20e] Bergb.: Gepochtes Erz d., durchſieben. — d) Hüttenw.: Erz d., durch den Schacht des Hohofens ꝛc. gehn laſſen. — e) ſ. ab-ſ. 9. — II. Durch-, tr.: Etwas durchſetzt einen Ggſtd., erfüllt ihn durchdringend; in ihn hineindringend ꝛc.: Er wird, iſt davon oder damit durchſetzt, z. B. Guhrauer Leſſ. 1, 11; Solange als Ströme von kohlenſaurem Gas die tropfbare Flüſſigkeit d. Humboldt KlSchr. 1, 384; Der Nachthimmel war mit Wölkchen durchſetzt. König Jer. 1, 282; Fam. 1, 279 ꝛc.; beſ. Bergb., z. B. G. 26, 145; 40, 178; Humboldt K. 1, 263; 272 ꝛc., vgl. I 1 und: Durchſetzer = Verwerfer: ein Gang, der, einen andern d–d, dieſen aus ſeiner bisherigen Richtung bringt (überſetzt, verſchiebt, verwirft), ſ. Karmarſch 1, 164, vgl. Scheuchenſtuel 140; 247. — Ein-: 1) tr.: das Obj. in Etwas, wo es hineingehört oder ſein ſoll, ſetzen, — was meiſt verſchwiegen bleibt —, eig. und übertr., z. B.: a) Perſ. e. — in den Kerker, ins Gefängnis ꝛc.; in ein Amt, in eine Würde, Stelle, ins (König-)Reich ꝛc., auch: Beamte, einen König ꝛc.; Einen als od. zum König e. ꝛc.; Der König wird in ſeiner Unbeſchränktheit wieder eingeſetzt. Enſe T. 5, 20 ꝛc.; Einen in eine Brotſtelle ꝛc., in ein Beſitzthum, ins Gut, in die Erbſchaft ꝛc.; ihn als Gutsherrn, als oder zum Erben e. ꝛc. — b) Thiere e. — in ein Behälter, in einen Käfig ꝛc.; Gänſe in den Stall, Schweine in den Koben (zur Maſt) ꝛc.; Tauben in den Schlag ꝛc.; Fiſche in den Hälter, — in den Weiher, Teich ꝛc. Veralt.: Pferde e., einſpannen (ſ. d.). Keller Faſtn. 565, 35, vgl. von ab- und eingeſetzten Beamten: Wir haben ein Pferd ausgeſetzt und einen Eſel „ingeſetzt". Weidner 95 ꝛc. Beſ. oft mit ſachl. Obj., z. B.: c) Ein Raubthier ꝛc. ſetzt [ſchlägt] die Fänge, Zähne, Klauen, das Gebiß ein, die Beute packend ꝛc., verſch. f. — d) (ſ. Einſatz 1; 2) Geld e. od. bloß: e., dadurch bei Spielen ſich betheiligend, beſ. bei Wagſpielen, — es dem Verluſt preisgebend gegen die Möglichkeit des Gewinnens: In die (oder in der) Lotterie e. ꝛc.; Ein (bewegliches) Pfand oder: Etwas als, zum Pfand e., z. B.: Sie habe dem Bildermann ihre ſilbernen Schnallen dafür eingeſetzt. G. 16, 315; Wackern. 3, 453^{35} ꝛc. Oft übertr., ſ. [2b]: Seine Ehre e.; Hab und Gut; Gut und Blut für Etwas; das Leben; Alles; ſeine ganze Kraft; ſich e., z. B.: Bhe .., welche für ewig zu beſchwichtigen, ſich das Königthum .. kräftig eingeſetzt hatte. G. 25, 216 ꝛc. — e) Etwas einführend in beſt. Form feſt-ſ.: Die von Chriſto eingeſetzten Sakramente; der Einſetzer. Luther 3, 413b; Die Einſetzung des Abendmahls; Daß die Ehe eine gar gute Einſetzung ſei. W. 34, 37 ꝛc. — f) in eine Lücke Etwas zur Ausfüllung derſelben ſetzen, z. B. G. 21, 50 ꝛc. und vielfach techn., ſei die Lücke nun etwas Fehlerhaftes oder — etwas abſichtlich Offengelaßnes, z. B.: Ein Stück, einen Flicken, Lappen ꝛc. e., bei Schneidern, Schuſtern, Kürſchnern ꝛc.; Thüren und Fenſter e., in einen Bau; Scheiben e., ins Fenſter (z. B.: Zu Fenſterſcheiben werden oft Autoren eingeſetzt, die ꝛc. JP. 31, 42); Steine e., in Ringe; Maſten e., ins Schiff; Die Kouliſſen e. ꝛc.; Einer Puppe, — einem ums Auge Gekommnen ein Glasauge e.; Der Zahnarzt ſetzt einzelne Zähne und ganze Gebiſſe ein (verſch. c); Zweige ſtarker junger Bäume, die man alten eingeſetzt [eingeimpft]. Hagedorn 2, 25 ꝛc. — Dazu (Schiff.): Einſetzer = Einſtecher, ein Stück, das anſtatt eines verfaulten Spants oder Inholzes eingeſetzt iſt (vergl. Lapp I 1). — g) (ſ. f) Eiſen e., eig. meton. = Stahl e. (ins Eiſen), ſ. Scheuchenſtuel 64, verallgemeint auf jedes Verfahren, wodurch ſchmiedeiſerne Ggſtde auf der Oberfläche in Stahl umgewandelt werden, ſ. Karmarſch 1, 563; 3, 357. — h) Ggſtde in einen Raum (Behältnis ꝛc.) ſetzen, wo ſie die für die Zubereitung dienenden Einwirkungen erfahren, z. B.: Den Braten e. (Scheibler Kochb. 130), in den Bratofen; Gebäck, in den Backofen; Früchte (SClara EfA. 2, 786; Heeren 1, 692 ꝛc.), in Zucker ꝛc. (ſ. einmachen 2); Häute, in die Grube, zum Gärben; Töpfergeſchirr, in den Brennofen; zu ſchmelzendes Erz ꝛc., in den Schmelztiegel ꝛc. — i) Schiff.: Das Boot e., ſ. aus-ſ. 2a; außerdem gw.: hinein-ſ. (ſ. 2a). — 2) refl.: a) mit perſönl. Subj.: ſich (mit) in ein Gefährt (z. B. auch in eine Schaukel) ſetzen (vgl. ein-ſitzen, -ſteigen), während tr. gw. nur das Grundw. oder hinein-ſ. gilt. Seltner: Ich bin .. nicht aufgelegt zum Spielen. Wenn Sie ſich doch für mich e. wollten. Hamb. Th. 1, 4, 43, eintreten für mich in die Spielpartie; ſ. auch 1d. — b) mit ſachl. Subj.: ſich dauernd feſt-ſ., einwurzeln, eig. und übertr., z. B. von Schnee Kohl A. 3, 21, von einer Einrichtung, Gewohnheit ꝛc. Luther 1, 370b. — 3) intr.: a) ſ. 1d. — b) [24d] Als Ritter Konrad auf den Grafen einſetzte. König Hedw. 1, 214 ꝛc., daher ſcherzh. (ſ. einhauen 1) von einem eſſenden Krieger: Er ſatzte wacker ein, daß Zähn' und Schwarte knackte. Opitz 2, 262. — c) (ſ. b und einfallen 3; 4) nach beendeter Pauſe eintreten, beſ. (Muſ.): Da ſetzte die Orgel ein. Ernſt Beamt. 228 ꝛc. (ſ. Einſatz 9) ꝛc., auch: Daß hier die eig. Regenzeit ſchon länger eingeſetzt. Gartenl. 9, 537b. — 4) Einſetzung, zu allen Anwend. von 1—5. — 5) Einſetzer, von Perſ., z. B. 1c ꝛc. und ſachl. 1f. — Ent-: 1) Einen e., mit Genit., ihn aus dem Beſitz heraus-ſ., z. B.: a) Einen des Hofs (Möſer Ph. 3, 302), Erbes (2, 113), Pachtes (Kohl Irl. 1, 37) e. ꝛc. — b) verallgemeint: des bis dahin Beſeßnen berauben: Sie ihrer freien Wahl zu e. und aus der Gewehr [ſ. d.] zu heben. Luther 8, 1b; Einen ſeines Standes (Möſer Ph. 3, 118); aller Hoffnung (Olearius B. 14a); ſeines gebührenden Theils an der Ausbeute (Schaidenreißer 56b); des Lebens (Stumpf 211a) e.; Sklaven, die das Geſetz der Vernunftrechte entſetzt hat. W. 18, 297; Deſſen Genuß den Menſchen ſeiner Würde entſetzet. Wackern. 4, 23^{16} (Breitinger); Die Seinen, | die dieſer Säul' entſetzt und dieſen Arm verlor'n. 2, 305^{31} (Zinkgräf) ꝛc. Vereinzelt mit von. Keiſersberg Poſt. 2, 36; Paracelſus 1, 714c ꝛc. und refl.: Einen Seelenadel, deſſen der Glückliche, dem er angeboren iſt, ſich nie e. [entäußern] kann. JP. 56, 121. — c) am häufigſten: Einen ſeines Amts ꝛc.; des Throns (Sch. 406b; 776a ꝛc.) e., ſ. ab-ſ. — d) Entſetzung, nam. zu c: des Beamten, Königs ꝛc.; Amts-, Thron- (Enſe B. 3, 434) Entſetzung ꝛc. — 2) Einen e., durch den höchſten Grad des Schrecks außer ſich ſetzen (vgl. 1 und veralt. entſitzen): a) tr.: Dieſe Reden .. e. mich. Sch. 294a; Was entſetzt euch ſo? 441a; 510b; Schlegel Joh. 5, 2; Ich bin darüber entſetzt worden. Schücking Gſchw. 1, 279 ꝛc. (ſ. e). — b) beſ. refl.: vor Schreck außer ſich gerathen: Sich e., — über, ob, vor Etwas, auch z. B. (in gehobnem Stil) mit perſonif. Subj.: Hiob 26, 11; Jer. 2, 12 ꝛc.; veralt. mit Genit.: Heſ. 26, 16; Eppendorf 148; Luther 3, 291b ꝛc.; ferner mit Infin. und zu: Wie ſchön entſetztet ihr euch, mich wieder zu finden. Gellert 4, 337 ꝛc. (veralt.: Sich nicht e., Etwas zu thun. Olearius B. 61b = ſcheuen). — c) ſelten intr. = b: Daß ſie e. vor Nothwendigk. MBeer Arr. 80, ſ. d; e. — d) (ſ. c; g) ſubſtant. Infin.: Das E., — oft auch perſonific. und zuw. = der Ggſtd. des E–s: Einen packt, faſſt, ergreift

E.; banges, bleiches, ſtarres E.; das E. beim Haar (B. 83a) ꝛc.; Erſtaunen, ja E. G. 22, 277; Hölty 31; Kl. M. 9, 758; Standen die Cherubim da, das E. Vieler. 17, 163; Sch. 55b; 843b; Das E. vor ihrer Strafe. Thümmel 5, 38 ꝛc.; Er verging vor Todes-E. Pyrker 30. — e) adjekt. Partic. paſſ. (ſ. a; c): Ich keuchte heim entſetzt ob ſolchen Reden. Freiligrath 1, 113; Entſetzt vernehm ich das Entſetzliche. Sch. 503a und alterthüml.: Entſatzt. Neithard 58. — f) adjekt. Partic. präſ. (ſ. a): E–de [E. erregende, entſetzliche] Thaten; Zitterte vor e–dem Abſcheu. L. 1, 132. — g) (ſ. d) veraltend: Entſetzung über die Entdeckung. G.; In großer Entſetzung. L. 7, 101; Luther 1, 458b ꝛc. — 3) Einen belagerten Ort e., von der Belagrung befrein. L. 10, 11; Sch. 876a; 877a; 995a ꝛc.; bildl. 171a ꝛc.; Entſetzung. — 4) Veralt.: a) (ſ. 3) beſchirmen, erlöſen. Opitz W. 3, 310; Waldis Eſ. 4, 57 ꝛc. — b) (ſ. a) Einander e., ablöſen. Kirchhof Mil. 113; 150; Matheſius Sar. 125b ꝛc. — c) Rechtsſpr.: Ein Gut äußern (ſ. d. 3) oder e. Möſer Ph. 4, 265. — d) ſ. [20x]. — **Entgēgen=**: 1) Einer Perſ. oder Sache Etwas e., gegenüberſtellen: a) als ihr Gegentheil (ſ. Gegenſatz): Daß das Genie dem Nachahmungsgeiſte gänzlich entgegen-zu-ſ. ſei. Kant Kr. Urth. 181 ꝛc.; beſ. oft paſſ. Partic.: Diametral entgegengeſetzt; Entgegengeſetzte Charaktere (Sch. 804b), Behauptungen ꝛc.; Im entgegengeſetzten Fall; Alle Entgegengeſetzten: Natur und Kunſt, Poeſie und Proſa ꝛc. Schlegel Dr. 2, 2, 14; Eine durchaus entgegengeſetzte Anſicht und wenn dieſe Entgegengeſetztheit. Fichte Sonnenkl. Ber. 211 ꝛc. — b) als etwas ihr Widerſtand Leiſtendes: Der ſchaffenden Gewalt die Teufelsfauſt e. G. 11, 57; Sich kühnlich den ſchäumenden Stromwellen e. 22, 371; L. 10, 229; Ungerechten Schickſalen eine .. geſtählte Bruſt e. JvMüller 15, 7; W. 9, 84; 18, 296 ꝛc., vgl.: Was auch ſich gegenſetzt und dräut. G. 10, 225. — 2) Entgegenſetzung, nam. zu 1a, z. B.: zwiſchen Hoheit und Herablaſſung. Mendelsſohn Morg. 260; L. 6, 379; 9, 101 ꝛc.; Durch Entgegenſetzung (ſ. 1b) des Leidens gegen die Thätigkeit. Fichte Grundl. 69. — **Er=**: 1) an die Stelle von etwas Vermißtem, Eingebüßtem, die Lücke ausfüllend — treten und — treten machen (vgl. vergüten): Fleiß erſetzt bei ihm den Mangel der Talente; Er erſetzt ihn dadurch; Den Schaden, Verluſt, die verlornen Kräfte e., wi(e)der-e.; Jemandes Abgang, ihn e.; Sich ſo bald vollkommen erſetzt zu ſehen. G. 15, 208; Durch Neigung und Aufmerkſamkeit e. ſie, was zu e. war. 6, 329; 13, 197 ꝛc.; auch: Solcher Verluſt erſetzt ſich (ſ. d. †) nicht ſo leicht ꝛc. und ohne Obj.: Bin ich denn ſo arm, | daß ich den Dienern nicht e. [Erſatz bieten] kann? Sch. 401b ꝛc.; Erſetzung. L. 2, 96; 10, 314, — Einem thun. Kant SW. 1, 191. — 2) veralt. Zſſtzg. (von Gott ꝛc.): Einem Glück und Unglück (Schaidenreißer VIII); den Tag ꝛc. des Todes (28a; 70a); ſeine Stunde (11b) auf-e., feſtſetzend beſtimmen. — **Fēſt=** [19d]. — **Fōrt=**: 1) tr. (refl.): a) weg=ſ., z. B. auch: Sich über Etwas f. Mügge NLeb. 3, 167. — b) weiter, vorwärts ſetzen, eig. z. B. auch: Dahinſtreichen, und zwar ohne Fortſetzung der Füße. L. 11, 149. — c) (ſ. b) am häufigſten: etwas Angefangnes fortführen (ſ. durch-ſ. I 2a), z. B. auch: Das, was er begonnen, mit Eifer und Liebe fort- und immer fort-zu-ſ. G. 30, 49 ꝛc. Dazu: Die Fortſetzung dieſer Geſchichte. W. 8, 115 ꝛc. (ſ. folgen 4; Roman, Zſſtzg.); Theilnehmer und Fortſetzer meiner guten Thaten. Luc. 6, 262 ꝛc. — 2) intr. = ſich f. (1c); die Fortſetzung bilden ꝛc., ſ. nam. [24c]: Die ſüdl. Zweige des heſſiſchen Gebirgs ſetzen über den Rhein fort. Forſter A. 1, 37 (Burmeiſter Gſch. 169 ꝛc.); Angenehme Waldthäler ſetzen fort. G. 26, 116 ꝛc. — **Gē=**: veralt. ſtatt Grundw. Stumpf 609a ꝛc. — **Gēgen=**: ſ. entgegen-ſ. 1b. — **Hēr=** ꝛc.: 1) tr., refl., eig. ſ. [1] — wofür kaum Bſp. nöthig — und übrtr., z. B.: Sich h.; Hier wird hergeſetzt! Freytag DW. 442 (ſ. †Sich) ꝛc.; Eine Stelle h. [citierend]. Engel 8, 188 ꝛc.; Einen Stuhl ꝛc.; ſich hin-ſ. ꝛc.; Einen hin-ſ., auch = ein=, feſt=ſ. Ruppius B. 2, 104; Dem Mädel Eins hin-ſ. Sch. 181b, ein Kind; ſie ſchwängern ꝛc. — Herab-ſ., nam. oft übertr.: erniedrigen ꝛc., z. B.: Den Preis herab-ſ.; Einen Officier ꝛc. herab-ſ. [degradieren], z. B. auch: ein Regiment (Kurz 3, 671b) ꝛc.; Einen tief herab-ſ. W. 20, 202; 27, 312 ꝛc.; Sich ſelbſt herab-ſ., z. B. = ſinken. Devrient 3, 218 ꝛc.; auch mit abhäng. Präp.: Den Menſchen tief unter das Thier (Rabner 4, 60) ꝛc.; Einen von ſeiner Würde (L. 6, 421) ꝛc.; ein Geſtirn auf ein Meteor (7, 144); das Gehalt auf die Hälfte ꝛc.; einen Officier zum Gemeinen; Jemand zu dem großen Haufen der alltäglichen Menſchen (W. 13, 113); ſich zum Diener (Sch. 747b) herab- (oder herunter-) ſ. ꝛc.; Die Herabſetzung des Preiſes ꝛc. — Alles ꝛc. hinan-ſ. Luther 5, 423a; 8, 189b, veralt. = wagend daran ſetzen. — Ein Mann, den du ſo hoch über dich ſelbſt hinaufſetzeſt. W. 18, 253 ꝛc.; In der Hinaufſetzung des Staates über Alles. Schelling 2, 2, 282. — Stühle heraus-ſ. G. 24, 215 ꝛc.; Endlich ſetzte mich mein Wirth heraus. Benedix 1, 151 (exmittieren); Sich ſelbſt aus der guten Laune heraus-ſ. [bringen]. Engel 12, 188 ꝛc., auch: Etwas heraus-ſ., in der Darſtellung ꝛc. hervorheben, ſo daß es beſ. ins Licht fällt (vgl. herausſtreichen ꝛc.), z. B. G. 20, 188; 21, 111; 174; 22, 241 ꝛc. — Stühle hinaus-ſ. ꝛc., auch: Sich über Etwas hinaus-ſ. [weg-, fort-, hinweg-ſ.], darauf keine Rückſicht nehmen. 9, 256; 16, 218; L. 7, 78 ꝛc. — Einen, ſich in die Kutſche herein-, hinein-ſ. ꝛc. — Einen hinüber-ſ., z. B. auf einen höhern Standpunkt ꝛc. G. 16, 92 ꝛc.; ferner: über ein Waſſer [ans jenſeitige Ufer], vgl. 2. — Weil der Wind ſich ganz in Süd-Süd-Oſt herumſetzte. Forſter R. 1, 77, ſ. um-ſ. II 3d. — Einen oder Etwas herunter-ſ. (ſ. o.: herab-ſ.), z. B. G. 29, 220; 32, 214; 39, 258 ꝛc.; Jemand von der Reiterei unter die Schleuderer (Wachern. 4, 366^{27}, degradieren); die Zahl auf drei (Sch. 781a) ꝛc. — Hinweg-ſ., z. B. auch: ſich über Etwas. Gervinus Sh. 1, 53; Sch. 200b ꝛc. (ſ. o.: hinaus-ſ.); Über Etwas hinweggeſetzt ſein [der Berückſichtigung desſelben enthoben]. 880a ꝛc. — Etwas hinzu-ſ. [hinzufügen]. L. 2, 216; W. HB. 2, 23 ꝛc. — 2) intr. [24], z. B.: Das Pferd ſetzt oder: der Reiter ſetzt (mit dem Pferde) durch die Fluthen hindurch; ins Waſſer hinein; über den Graben hinüber; über die Schranken hinweg ꝛc., auch mit Acc.: Er ſetzte | ſchwimmend die Fluthen der March mit dem ſchnaubenden Roſſe hinüber. Pyrker 280; Ich ſetze mit meinem Klepper eine Reiſe hinunter. Tieck N. 5, 347 ꝛc., ferner: Das dichtende Genie darf doch nicht über die nothwendigen Schranken hinweg-ſ. Sch. 1210b; JP. 7, 204; Scherr Bl. 1, 216 ꝛc. und ſ. [24c]: Daß Zinnflöze in den Porphyr hinein-ſ. G. 40, 214; Der See ſetzt in einem der merkwürdigſten Durchbrüche .. quer ins Gebirge hinein. Kohl A. 2, 11 ꝛc. — **Hindān=**: ſ. hin-dann, z. B.: Die Leib und Leben, Freund und Gut und Alles h., daß ſie Lob und Ehre erjage. Luther 1, 232b; Zinkgräf 1, 10 ꝛc., heute zumeiſt in umdeutender Schreibw.: hintan-ſ. G. 19, 49; 278; 281 ꝛc.; Sch. 144b; 305a ꝛc., vgl.: hintenan-ſ. Kant SW. 1, 217; Peſtalozzi 4, 102 ꝛc.; hinden nach ſetzen. Zinkgräf 1, 210; Derhalben es auch enhinder und jenes erfür [hervor] geſetzt wird. Luther 1, 191b; 311b ꝛc. Veralt. abſolut. Genit. des Partic.: Hindangeſetzt alles Zweifels. 214b ꝛc., vgl.: Hintenangeſetzet allen Bewegniſſen ꝛc. Erbvgl. § 167 ꝛc. = Mit Hindanſetzung der andern. Olearius Reiſ. 383, heute zumeiſt: Mit Hintanſetzung. Sch. 687a ꝛc.; Ihre [der Pflicht] Hintanſetzung. 1132a; Ohne Hintanſetzung eigenen Vortheils. G. 18, 285 ꝛc. — I. **Hinter=**: nach hinten hin oder dahinter ſetzen (vgl. hindan-ſ.), ſ. auch vor-ſ. 3. — II. **Hinter=**, tr.: (mundartl.) mit etwas Dahintergeſetztem, als Rückenhalt, verſehn: Da muß Einer anders mit Geld hinterſetzt ſein. Gotthelf U. 1, 324. — **Nāch=**: 1) tr.: a) gw.: Einem Ggſtd. einen andern n., in Vergleich zu jenem dieſen hintan=ſ., gering, nicht achten ꝛc., z. B.: die glänzendere Situation der Wahrheit. Sch. 770b; Alles ſeinem Geſchäfte. G. 4, 141; ſeiner Buhlſchaft Pflicht und Ehre. W. HB. 1, 259 ꝛc. — Ferner z. B.: b) Im Deutſchen wird der Artikel immer vorgeſetzt, der Schwede kann ihn auch n. [hinters Hw. ſetzen]; Das Bild von ihm in der nachgeſetzten [folgenden] Vignette. Lavater 1, 181 ꝛc., ſelten (ſ. a) mit Dat.: Die höchſten Obern und die ihnen nachgeſetzten [im Rang folgenden] hohen Beamten. G. 36, 372 ꝛc., ſ. vor-ſ. — c) zu dem ſchon Geſetzten noch nachträglich Etwas ſetzen, z. B. im Hüttenw. beim Probieren, bei Haſardſpielen ꝛc.; Einen als Erben n., als Nacherben (ſ. d.) ꝛc. — 2) intr. [24]: in größter Eile Einem nachfolgen (vgl. nachſprengen), nam. ihn verfolgen: Wie ein Hirſch, dem grimmig nachgeſetzt | eine Meute losgelaßner Hunde. Meißner Gd. 9; Sch. 546b; 547a ꝛc., auch übertr. (nam. oberd.): Der und Der ſetze ihnen ſtark nach [halte um ſie an]. Gotthelf U. 2, 88; Seinem Begehren n. [nachſtreben]. Opitz. Dazu: Furcht vor Nachſetzung [Verfolgung]. W. 9, 287. — **Niēder=**: z. B.: Den Becher n. G. 19, 69; Den Fuß n. ꝛc.; Sich n., auch (ſ. † ſich): Sie heißt ſolche bei ſich n. Möſer Ph. 3, 139 [ſich bei ihr n.] ꝛc.; ferner: Ein Gericht (G. 9, 197; Kl. Gel. 316), eine Kommiſſion ꝛc. n., für eine beſt. Angelegenheit ein=ſ. ꝛc. — I. **Über=**: 1) intr. [24e], z. B.: a) von einem Pferd (Nicolai 8, 243), von einer Reiterin (1, 288) ꝛc., ſ. II 1. — b) Mit einem Boot, mit der Fähre ü., übers Waſſer (ſ. 2a u. II 1); Auf dem linken Ufer .., wo wir ü. .. ſollten. G. 25, 98 ꝛc. — c) Bergb.: Ein Gang ſetzt über, einen andern durchſchneidend. Adelung (ſ. II 2). — 2) tr.: a) faktit. zu 1b: G. 19, 312; 26, 208 u. o. — b) veralt. (ſ. a und II 3): aus einer Sprache in die andre ſetzen: Daß .. die Bücher in ſeine Mutterſprach ſollen übergeſetzet werden. Moſcheroſch Gſ. 1, III; Zinkgräf 1, 92; Ins Latein übergeſetzt. Olearius Roſ. V; VII (vergl.: In teutſcher Sprache übergeſetzet. I; Von dem berühmten .. Oleario .. überſetzet. III) ꝛc. — c) nam. in Öſtr.: weiter vorwärts ſetzen, z. B.: Beamte ü. [befördern] ꝛc.; Bergb.: Das eigenmächtige Kreuz-Ü., d. h. das Verrücken der [durch ein Kreuz bez.] Grenzmarken. Scheuchenſtuel 147. — d) (ſelten) Einen Topf, Keſſel ü., übers Feuer. Adelung. — II. **Über=**, tr.: 1) (ſ. I 1a; b) ſelten: Etwas ü., darüber ſetzen, ſpringend, ſchiffend: Wie der Leu .. zurück die hohen Schranken überſetzt. B. 160a; Zweimal hat er den endloſen Fluß überſetzt. Sealsfield Leg. 3, 172 ꝛc. — 2) (ſ. 1 u. I 1c) Bergb.: Ein Gang überſetzt [verwirft] einen andern, ſ. durch-ſ. II. — 3) = I 2b (ſ. übertragen; um-ſ. II 2; ver-ſ. 2b, vergl. dolmetſchen; verdeutſchen und ſpottend nach dem Engl.: Die translätinge Fauſt. Kl. Od. 2, 216): a) Das Original | in mein geliebtes Deutſch zu übertragen. .. Ich muß es anders ü. G. 11, 51; Das Wort „Attitüde“. .. Ich habe es nach der Bed. überſetzt, die es mir an jenen Stellen zu haben ſchien; hier iſt es aber nicht überſetzlich. 29, 408; Ihr thatet wohl, daß ihr euch [euren Namen — aus dem Deutſchen ins Lat.] überſetztet (ſ. b). 9, 32; Die engl. Gedichte ſind mit gleichem Geiſte in unſere Sprache nicht ſowohl überſetzt, als im Hauch herübergetragen. H. 13, 354 ꝛc. — b) bildl. und verallgemeint: übertragen (ſ. d.) aus einer Art des Erſcheinens in die andre: Hymnen, die ich recht gut in meine Proſe zu ü. weiß. G. 15, 4; Aus Schwarz in Weiß ü. wir uns nicht. Gutzkow R. 5, 415; Er iſt Nichts als Du, in einen Knaben überſetzt. Ruge Rev. 2, 317 ꝛc. — c) vereinzelt mit in und Dat. ſtatt Accuſ., z. B. nicht bloß: Wir haben Homer ꝛc. .. vortrefflich im Deutſchen überſetzt. Börne 3, 200 [beſitzen im Deutſchen vortreffl. Überſetzungen des H. ꝛc.], ſondern auch: Vergebens würde man ſie in unſern Mundarten ü. [in ihnen eine Überſetzung verſuchen ꝛc.] wollen. G. 19, 401; Kohl Irl. 1, 426; Kurz 3, 580b ꝛc. — d) Doppelzſſtzg.: Zurück-ü. [in die Urſprache], ſ. e; f. — Dazu: e) Ein Überſetzer in neuere Sprachen. L. 11, 156 u. o.; Der Zurücküberſetzer (ſ. d). Zelter 3, 297 ꝛc. Fortbild.: Nach langen Verſuchen der Überſetzerei. Jahn M. 259 ꝛc.; Mit ſeinem überſetzeriſchen Eigenſinn. L. 4, 102 ꝛc. — f) Überſetzung, das Ü. und: ein überſetztes Werk: Luther's Bibelüberſetzung. G. 4, 323 ff.; 27, 435 ꝛc.; Rücküberſetzung (ſ. d). 29, 368; 369 ꝛc. — 4) übermäßig be=ſ. (ſ. d., nam. c, am Schluß): Daß der ganze Nahrungszweig ſehr überſetzt iſt und viel zu viel Waare nach dem Vh. der Abnehmer geliefert wird. Fichte 6, 440; Zunftzwang als Schutz gegen Überſetzung des Handwerks [mit Meiſtern] ꝛc. — 5) Einen ü., (um) ſo und ſoviel ü., ihm das zu Zahlende, den Preis wucheriſch, übermäßig anſetzen (vgl. Überſatz 5; über-theuern; -vortheilen ꝛc.): Heſ. 18, 8; 13; Luther 8, 170b; L. 11, 299 (Wortſpiel mit 3) ꝛc.; Vier Louisdor's. Das iſt das Höchſte, was ich dabei überſetzt werden kann. Bode Empf. 1, 36 ꝛc. — 6) Ein Haus ü. (verſch. 7): mit draufgeſetztem Kalkbewurf verſehn, berappen. — 7) veralt.: Ein Haus ü. (verſch. 6), mit draufgeſetztem Stockwerk verſehn, ſ. Friſch. — I. **Um=**: ringsum be=ſ. (ſ. II 1): So iſt die

Hochebene . . mit Bergen umſetzt. Daniel Geogr. 190; Mit einer Bretterwand umſetzt. Winckell 1, 364 ꝛc. — II. Úm-: 1) (ſ. I) Etwas herum-ſ. um Etwas (als Einfaſſung): Eine Borte, Franſen um-ſ. (um die Decke ꝛc.). — 2) Etwas anders, an eine andre Stelle hin-ſ. (vgl. ver-ſ. 2b ꝛc.): a) Da nach dieſer Schleifmethode der Stein für jede Facette umgeſetzt werden muß. Karmarſch 3, 406; Bäume u. [umpflanzen] ꝛc., auch (ſ. über-ſ. II 3): Was davon | in unſre Sprache um-zu-ſ. wäre. W. HB. 2, 62, ugw.: Schönheiten, die ſich ſelten ohne Verluſt in einer fremden Sprache um-ſ. laſſen. Luc. 6, 245, vgl.: Etwas in unſere Sprache ver-ſ. Opitz 2, 100 (veralt.) ꝛc.; Ein Tonſtück aus C-Dur in G-Dur um-ſ., ver-ſ., tranſponieren (ſ. d.). — b) beſ. oft von mehrern Obj. in Bezug auf ihre gegenſeitige Stellung und Reihenfolge: Die Möbel in einem Zimmer um-ſ.; Meine Noten . ., die ich in alphabetiſche Ordnung geſtellt, haben ſie umgeſetzt. G. 29, 373 ꝛc. — 3) (ſ. 2, vgl. über-ſ. II 3b) Etwas um-ſ., in etwas Andres ꝛc., es darein übergehn machen, umwandeln, nam.: a) kaufm.: durch Umtauſch, Wechſel: Eine Geldſorte in eine andre um-ſ., z. B.: die kleine Münze . . in gute vollwichtige Goldſtücke. L. 8, 191 ꝛc.; Gold gegen Silber; Kourant gegen Banko um-ſ. ꝛc., ſ. 4 und ver-ſ. 2f. — b) Chem.: Durch Schwefelſäure wird Stärkemehl in Zucker umgeſetzt ꝛc.; auch refl.: Daß ein Theil der Gebilde ſich zu formloſen Stoffen umſetzt. Liebig Th. 10 ꝛc.; Dieſe Umſetzung zu bewirken. 188 ꝛc. — c) verallgemeint: So mußten Sie nun rückwärts Begriffe wieder in Intuitionen um-ſ. und Gedanken in Gefühle verwandeln. Sch. G. 1, 16; Er ſelber, ein Lamm im gemeinen Leben, ſetzte ſich auf dem Recenſierpapier zu einem Wehrwolf um. JP. 11, . .; Eine glückliche Umformung, Umſetzung jenes großen Werkes ins Romantiſch-Dramatiſche. G. 33, 6. — d) Ein Schiff, übertr.: ein Staat (Enſe T. 1, 294) ſetzt ſeinen Lauf um, ändert ihn ꝛc.; Das Wetter hatte ſich umgeſetzt [umgeſchlagen, vom Froſt zum Thaun]. Münchhauſen 20 ꝛc.; Der Wind ſetzt ſich um (Forſter R. 1, 137; W. Luc. 1, 291 ꝛc.) oder: er ſetzt um (Demokr. Stud. 417; Enſe B. 4, 92), auch z. B.: von Oſt nach Nordweſt (Höfer V. 178), vgl. herum-ſ.; umlegen 1 2 ꝛc. und z. B.: Die nämliche Attitüde behält der Körper nie, wenn innerlich die Gedanken um-ſ. Engel 7, 149 ꝛc. — e) ugw.: Mit Einem um-ſ. [tauſchen; er werden]. Rockenphil. 1, 84. — 4) (ſ. 3a) kaufm.: Waaren um-ſ., im umlaufenden Geſchäftsverkehr ab-ſ. (ſ. d. 9; Umſatz 1,, vgl. [10cδ]: ins Geld ſetzen ꝛc.); Je öfter wir unſer Kapital um-ſ. ꝛc.; Durch Umſetzung der einheimiſchen Produkte. G. 9, 259. — I. Únter-: Etwas u., unter etwas Andres, z. B.: ſeinen Namen (unter eine Schrift); ein Gefäß unter die Dachrinne; eine Schale unter den Blumentopf, vergl. Unterſatz und: Die Vorlagen . . werden in . . Schalen, Unterſetzer, geſtellt, welche . . als Boden dienen. Karmarſch 2, 847 ꝛc. — II. Unter-: 1) Bei den Kohlenbrennern wird das große Holz mit kleinem unterſetzt. Adelung, dies mit darunter geſetzt ꝛc. — 2) gw. im adjekt. Partic.: Unterſetzt, in Bezug auf die Statur von Perſ.: klein und dick, gedrungen (ſ. mockig; pfoſtig). G. 16, 271; 19, 38; Lichtenberg Hog. 1, 24; W. 1, 60; 14, 103 ꝛc. (nach Adelung auch bloß: geſetzt); Die Unterſetztheit. — Ver-: 1) fehl ſetzen: a) [20m]. — b) [20b] Der Setzer hat den Satz — oder: ſich (in dem Satz) —, hat dies Wort verſetzt; Es mag durch die Drucker verſetzt ſein. Stumpf 604a ꝛc., außerdem ſelten: unabſichtl. an eine falſche Stelle hin-ſ., z. B.: Ein Buch. Adelung (vgl. 2a). — 2) das Obj. an eine andre Stelle hin-ſ., ſ. 6g; h und z. B.: a) in betrügl. Abſicht an einen falſchen (vgl. 1b): Die Markſteine (Waldau N. 1, 54), Grenz-, Malſteine v., verrücken (ſ. d. und über-ſ. I 2c); Verſetzung. — b) ſ. um-ſ. II 2a, worin mehr die Verändrung gegen die frühere Stellung hervortritt, wie in ver-ſ. das Hingelangen in die andre und ſo verallgemeint auch: in andre Lage, Vhe; in einen gewiſſen Zuſtand ſetzen: Wenn ein Kind im Schachſpiele einen Stein verſetzt. Mendelsſohn Morg. 180 ꝛc.; Den Anker v.; Berge ꝛc. v. 1. Kor. 13, 2; Hiob 9, 5; 14, 18; Pflanzen, Bäume ꝛc., z. B. aus der Baumſchule in den Garten ꝛc.; Einen Schüler v., in eine höhre Klaſſe; aus Tertia nach Sekunda ꝛc.; Einen Beamten nach einem andern Ort hin, nach Berlin v. ꝛc.; Antiphon verſetzte die Beredtſamkeit aus dem Leben in die Schule. Kriegk 2, 284 ꝛc.; Etwas verſetzt Einen in den Himmel, in die Seligkeit, in Entzücken, Wonne, Freude ꝛc.; Einen in Schrecken, Furcht, Angſt ꝛc.; außer Gravität und in ſeine liebenswürdige Stimmung (König Kl. 2, 301) v.; Einen aus der traurigſten Lage in Wohlſtand und Glück; ihn in Elend, Noth, Kummer, Sorgen v. ꝛc.; Die ganze Natur aus der wildeſten Erſchütterung in dieſe allgemeine Ruhe zu v. W. Luc. 5, 269 ꝛc.; auch: [All Das] verſetzt mich [in meiner Phantaſie, in meinen Gedanken] aus mir ſelbſt in fremdes Land. G. 13, 122; In eine frühere Zeit durch Blumauer's Äneis verſetzt, erſchrak ich. 27, 372 ꝛc. — α) refl., z. B. eig., örtl. von einem Baum, durch ein Wunder. Luk. 17, 6 ꝛc.; dagegen: Er hat ſich dadurch ſelbſt in eine ſchlimme Lage verſetzt [gebracht]; in die Nothwendigkeit, ſein Vorhaben aufzugeben ꝛc. und beſ.: Sich (in Gedanken) wohin v. —, an einen Ort; in eine frühre Zeit; in Jemandes Lage ꝛc.; Die Vollſtändigkeit der Verſetzung in das homeriſche Weſen. Sch. G. 4, 206 ꝛc. — β) Doppelzſſtzg.: Ich verſetze mich in meiner einſamen Stube zu euch hin. Sch. Charl. 1, 273 ꝛc.; In eine . . reinere Stimmung und in einen geiſtigern Äther ſich hineinverſetzt finden. Fichte 7, 15 ꝛc.; Sie ſind hieher aus Rußland herüberverſetzt. Enſe D. 6, 512 ꝛc.; Er iſt an den Bundestag zurückverſetzt. T. 2, 227; In den vorigen Zuſtand zurückverſetzt. G. 39, 122; Sich ſoviel (18, 12); um ſoviel (Hackländer T. 1, 46) Jahre zurückverſetzt fühlen ꝛc. — γ) Die Verſetzung in den Schoß der liebenswürdigſten Familie. W. 6, 157; Viſcher Äſth. 2, 180 ꝛc. — c) ſ. um-ſ. II 2b, z. B.: Die Schüler einer Klaſſe (unter einander) v.; Die Wörter eines Satzes, die Buchſtaben eines Wortes v.; Drei Elemente laſſen ſich 6mal, vier 24mal v. ꝛc.; Von den [Wort-]Verſetzungen. L. 3, 224 = Inverſionen ꝛc. — d) mundartl.: Etwas v., ganz weg-ſ., ſo daß man es nicht mehr hat: Viel lieber will ich gar ver-ſ. [aufgeben] mein Verlangen. Rachel 8, 325. — e) (ſ. d) Etwas als Pfand (ſ. d.) weggeben in Jemandes Beſitz (ſ. verpfänden 1), — nam. von bewegl. Dingen, z. B. Schweinichen 2, 27 u. o. (vergl. Verſetzerin, Unterhändlerin in Leihhausgeſchäften. Schm.); aber auch von unbewegl.: Äcker, Weinberge und Häuſer v. Neh. 5, 3; Das Mecklenburger Land, | das ihm der Kaiſer verſetzt als Pfand. Sch. 328a; Stumpf 371b; 450b; 461a; 708b ꝛc., dagegen veralt. von Perſ. 5. Moſ. 21, 14; 24, 7 (als Sklaven ꝛc., vgl. f) und ſo refl.: Sir. 29, 20; Die Verſetzung der Uhr ꝛc. — f) (ſ. d) Eine Geldſorte gegen eine andre v., um-ſ. (ſ. d. II 3a). Adelung. — 3) Etwas — als das Hauptſächliche — mit einem ſich innig damit vermiſchenden Zuſatz verbinden, ſ. legieren 2b; Wein mit Waſſer v.; Eine Farbe mit einer andern v.; [Der Honig] mit Blumenſaft verſetzt. V. Georg. 237; Er wußte Das, was er bloß ihm ins Ohr ſagen wollte, mit dem Allgemeinen ſo geſchickt zu v. W. HB. 1, 255 ꝛc.; auch refl.: Sein ſchwarzes Haar verſetzt ſich ſchon mit Grau ꝛc. — 4) oberd.: = be-ſ.: Mit Perlen . . und . . Edelgeſteinen verſetzt. Zinkgräf 1, 252 ꝛc.; Raketen mit Schwärmern ꝛc. v.; Verſetzung der Rakete, der zum Auswerfen darin befindliche Inhalt. — 5) oberd.: Etwas in gehöriger Vertheilung und Anordnung zuſammen-ſ. Adelung, — namentl. auch (Maurer.): die Steine eines Baus, dazu: Die Steinverſetzer an den großen öffentl. Bauten. Hackländer T. 2, 155. — 6) durch vorgeſetzte Hinderniſſe verſperren ꝛc., z. B.: a) Den Eingang mit Steinen v. [verrammeln] ꝛc.; Bäume, die ihm ſeinen Weg v. Streckfuß Rol. 2,, 19 ꝛc. — b) Bergb.: ſ. Verſatz 2b; c. — c) weidm.: Der Dachs verſetzt ſich, ſ. verklüften. — d) Hüttenw.: Der Blasbalg verſetzt [verſtopft] ſich. — e) Etwas verſetzt [benimmt] Einem den Athem (z. B. G. 11, 167; 17, 147 ꝛc.); die Luft (9, 296), die Stimme (29, 248) ꝛc. — f) Die Winde, Blähungen ver-ſ. ſich (in den Gedärmen), vgl. verſchlagen 13; verfangen 1b. — g) Etwas verſetzt dem Waſſer den Lauf, meton.: verſetzt es; Der Strom, das Fahrwaſſer verſetzt ſich ꝛc.; Die Urſache dieſer Waſſerverſetzung. Burmeiſter Gſch. 556. — h) (ſ. g und 2) Ein Krankheitsſtoff verſetzt ſich, ſchlägt, wirft ſich auf einen andern Theil, vgl.: Schlimm, wenn die Frauenzimmer nicht heirathen . .; denn auf Zärtlichkeit ſind . . die armen Dinger durchaus geſtellt und die verſetzt ſich ihnen dann leicht. Immermann M. 1, 243 ꝛc. — 7) Fechtk.: a) veralt.: abwehren, parieren, z. B.: Wir . . verſetzten jeden Schlag nach äußerſtem Vermögen | mit Armen, Hals und Bruſt. Lohenſtein IbrS. 68; Er will (wie man ſagt) mit dem Kopf ver-ſ. . . und [Solche] werden . . billig über den Kopf geſchlagen. Luther 8, 255b ꝛc.; Er aber verſetzte [erwiderte] den Hieb. Schwab B. 1, 384 ꝛc. — b) heute gw. mit Dat., eig. und verallgemeint: Einem einen Schlag, Hieb, Streich; einen wohl abgepaßten Stoß (L. 8, 116); den letzten Stoß (Forſter Jt. 1, 143); den Todesſtreich; den Tod; einen Fußtritt (Heine Verm. 1, 251) ꝛc.; Etwas (G. 19, 213); Eins (21, 25; 32, 184; Tieck 5, 68) v. ꝛc., zuſtoßend beibringen. — 8) (ſ. 7a) in einer Unterredung erwidern, entgegnen: Es verſetzte darauf die kluge, verſtändige Hausfrau: | „Vater“ ꝛc. G. 5, 4; „Siehe!“ verſetzte die Frau. 5; 7 ꝛc.; Sch. 57a; 65b, vgl. (veralt.): Ha, widerſetzten ſie, die Leute ſind betrogen. Neukirch. — 8) ſetzend aufbrauchen, nam. [20b], auch auf-ſ. — Vór-: 1) mit bloßem Obj.: a) vorwärts ſetzen: Den rechten Fuß vorgeſetzt. Hackländer Erl. 1, 286; Etwas hinten Stehndes weiter v. ꝛc. — b) Etwas vor einen Ggſtd. ſetzen, ſo daß dieſer ſich dahinter befindet: Eine ſpaniſche Wand ꝛc. v., vors Bett; einen Schirm v., vor die Lampe, den Kamin ꝛc.; Jalouſien v., vors Fenſter ꝛc. (ſ. 3; 4); Ein „P“ [ſ. d.] v. ꝛc. Iſt das Vorgeſetzte zu einem Ganzen verbunden mit Dem, wovor es geſetzt iſt, ſo ſteht Dies im Dat.: Seinem Namen ein „Von“ v.; Dem einzubindenden Buch einige Blätter v.; Der Note ein Kreuz, ein B. vor-ſ. ꝛc. — c) Kartenſp.: Eine hohe Karte v., ſpielen, ſo daß der Folgende Einem den Stich laſſen oder mit einer noch höhern Karte übernehmen muß, z. B. einen Trumpf; die Sau (ſ. d. 6). Weidner 285. — d) Schachſp. ꝛc.: Einen Stein v., als Schutz vor einen andern. Olearius Roſ. 89b ꝛc., vgl. (ugw.): So oft er dem Könige Schach bot, „vorſetzte“ [ſchützte] ich ihn mit der Königin. ebd. [ſetzte ich die Königin vor]. — e) mundartl.: (Pferde) v., für-ſ., vorſpannen zu den ſchon angeſpannten. Schm., dazu: Fürſetzer: ein Bauer, der Vorſpannpferde an Fuhrleute und dgl. abgiebt. Spindler Vog. 2, 403; 54; 348 (ſ. Praxer). — 2) mit Dat.: a) ſ. 1b. — b) Einem Ggſtd. einen andern v., vorziehn, ihm den Vorrang geben. Hagedorn 1, 139 ꝛc., auch von Perſ.: Nicolai 2, 29 ꝛc., vgl. zurück-ſ. 3b. — c) Einem etwas zu Genießendes, Speiſen, Getränke ꝛc. v., darbieten. 2. Kön. 6, 22; Bar. 6, 16 ꝛc.; Die Deutſchen nehmen an, was ihnen der Dichter vorſetzt. L. 7, 60. — d) Einem oder ſich ein Muſter, Etwas als Muſter v., vor die Augen; Glücklich, wer das Vergangene ſich vorſetzet zum Lehrbild. H. 9, 108 ꝛc.; Sich einen Zweck (G. 16, 166), ein Ziel v.; Sich Etwas v., feſt vornehmen (ſ. d. 5; 6, vgl. Vorſatz 1); Röm. 1, 13 ꝛc.; G. 33, 224; L. Nath. 5, 7; W. 12, 318 ꝛc.; ohne „ſich“ (ſ. d.) im Partic.: Die vorgeſetzte Reiſe ꝛc. und ſubſt. Infin.: Sei mäßig, ſogar im V. JP. HV. 68 ꝛc. — e) Jemand einem Amt, dem Heer, den Truppen, der Flotte, dem Münzweſen ꝛc. v., ihn an die Spitze des im Dat. Genannten ſtellen und dies ſeiner Leitung untergeben. Nam. im Partic. als Hw. (vgl. Bedienter, Anm.): Der Vorgeſetzte; Mit H. A., Vorgeſetztem der Truppen. G. 29, 95; Sein Vorgeſetzter; Sein nächſter und unmittelbarer Vorgeſetzte. Walden N. 2, 100 ꝛc.; Die Stadtvorgeſetzten. G. 31, 360 ꝛc. — Dazu: 3) Vorſetzer, z. B. 1e, auch ſachl. zu 1b, vgl. 4; Vorſatz 2, z. B.: Die unteren Scheiben mit grünen dichten Vorſetzern [Jalouſien] verſehen. Mügge Erb. 1, 210; Kamin-Vorſetzer [-Schirm]. Gutzkow R. 5, 509; nam. Bühnenſpr.: Vor-, Ggſtz. Hinterſetzer, Verſetzſtücke (ſ. Düringer 1112; 1121) ꝛc. — 4) Vorſetzung, z. B. = das V. (1), auch zuw. das Vorgeſetzte, z. B.: a) Muſ. = Vorzeichnung, die dem Tonſtück vorgeſetzte Bez. der Tonart desſelben (durch die Verſetzungszeichen auf den entſprechenden Linien des Notenſyſtems). — b) Waſſerb.: Bekleidung der Erde von Holz und Steinen (ſ. Vorhaupt); Sielenflügel. — Voráus-: ſ. [20x; 18b] und voraus 3: Etwas als wirklich, als ſtatthabend ſetzen, inſofern davon das Statthaben von etwas Andrem abhängt: 1) mit perſönl. Subj.: Ich komme, ich ſetze dabei voraus, — oder: vorausgeſetzt — oder: unter der Vorausſetzung, daß — ich kann; Er läßt das Meiſte dahingeſtellt oder vorausgeſetzt. Enſe D. 2, 393; W. 14, 67 ꝛc. (vgl.: Daß Sie die Geſchichte zum Voraus leſen, ſetze ich vorher. H. R. 9, 86); Vorausgeſetzt, — daß. Platen 7, 50 ꝛc. oder: es habe ꝛc. W. 15, 169 ꝛc.; V–de Idealdenker. . . Jene kräftigen Vorausſetzer. V. Ant. 1, 353 ꝛc.; Von falſchen Vorausſetzungen ausgehn. — 2) mit ſachl. Subj.: G. 33, 313; Das unaufhaltſame, Lungen v–de Schnurren eines Dudelſacks. Gutzkow Z. 9, 297; Begegne nicht einer muthmaßlichen Verderbnis durch Mittel, die die Gewißheit derſelben v. Lichtenberg H. 1, XVII; W. 8, 125 ꝛc. — Wég-: fort-, hinweg-ſ.: 1) tr.: a) Er ſetzte den Humpen weg. Cham. 3, 241 ꝛc. — b) (vgl. 2) Durch ihre Glücksumſtände über alle ſelbſtſüchtigen Abſichten weggeſetzte Männer. W. 23, 183, darüber hinausgehoben ꝛc. — 2) refl. (ſ. hinaus-ſ.): Er forderte die Zuſchauer auf, ſich über dieſe Mißhandlung von Zeit und Ort mit ihren einbildſamen Kräften weg-zu-ſ. Gervinus Sh. 1, 115; Wackern. 4, 894^5; W. HB. 1, 256. — 3) intr. [24e]: Das Pferd, der Reiter ſetzte über alle Barrièren weg ꝛc. — Wider-: 1) refl.: ſich gegen Etwas oder Einen ſetzen, dagegen ankämpfend, Widerſtand leiſtend: Sich w., — Einem (G. 13, 248 ꝛc.), aller guten Policei (Möſer Ph. 1, 242), dem Befehl (Sch. 362a) ꝛc.; ſeltner: Auch widerſetzte er ſich gegen das Beſchneiden. Wackenroder Kl. 145. Dazu: Die Widerſetzung der Kommandeurs. . . Ihre Widerſetzlichkeit. Sch. 979b; 816b; 842a; Ihn lebendig und ohne Widerſetzung zu fangen. 712a ꝛc. — 2) intr.: ſ. ver-ſ. 8. — Zer-: Bergb.: mit dem Fäuſtel zerſchlagen. Adelung, nam. aber: eine chemiſche Verbindung zerſtörend in ihre Elemente auflöſen, — und danach übertr. (verſch. zerlegen), z. B.: Nur ſolange das Thier mehr Materie anſetzt als es zerſetzt, kann es größer werden. Burmeiſter Gſch. 331; Sein Scharfſinn zerſetzte mehr als ſein Tiefſinn feſtſtellte. JP. ꝛc.; Eine Zerſetzung durch gegenwirkende Mittel. Kant Anthr. 243; Unzerſetzt. Enſe D. 6. — Zū-: 1) ſ. bei-ſ. 1d. — 2) ſetzend zu Etwas fügen, hinzu-ſ., z. B.: a) Ich muß jetzt noch z., daß ꝛc. Bahrdt 3, 121; Off. 22, 18 ff. — b) Seiner Länge eine Elle z. Matth. 6, 27; Wie eine . . frohe Nachricht von dir meinem Leben Jahre z. würde. Sch. 103b ꝛc. — c) Kupfer z., zum Gold; Waſſer, zum Wein; Das Gerücht ſetzt immer Etwas zu, vergrößt, übertreibt ꝛc. — d) Der im Spiel Verlierende ſetzt zu, muß z., das Eingebüßte dadurch erſetzend, ſ. nam. Agricola 328 (ſ. 3). — 3) (ſ. 1d) einbüßend hingeben: Da ſie auch das Wenige, was ſie gehabt, bei ihm zugeſetzt. L. 11, 298; Die in Kindesnöthen Leib und Leben z. Matheſius Pr. 13; Rachel 4, 357; Ich hab meine ganze Barſchaft von Liebe an der Tochter ſchon zugeſetzt. Sch. 209b ꝛc. — 4) ſetzend zumachen, ſchließen, z. B.: a) Ein Loch, das Ofenloch, den Ofen z. ꝛc. — b) Mühlſp.: Eine Mühle (ſ. d. 2) z. — c) Dominoſp.: ſo ſetzen, daß Niemand weiter ſetzen kann ꝛc. — d) ſ. aus-ſ. 8g. — 5) Schiff.: Die Halſen und Schoten z., möglichſt weit anholen (ſ. vorholen). — 6) intr.: a) ſ. 2d (und 3); 4c; d. — b) [24] hinzueilend auf Jemand heftig eindringen, anſtürmen ꝛc.: Und wir indeß wie alle Donnerwetter zugeſetzt. Sch. 117b ꝛc., ſ. c. — c) ſ. b, mit Dat.: Einem ſcharf, heiß, hart z.; Mit heftigen und bittern Worten ſetzte er mir zu. G. 18, 343; 20, 211; 9, 74; Ein Huſten, der ihm drei Monate lang zuſetzte. Koſegarten Rh. 3, 58; L. 8, 336; Dem Reich Chriſti muß er mit andern Griffen z. Luther 6, 317a ꝛc. — Zurück-: 1) Etwas (od. ſich) wieder an den vorigen Ort ſetzen; auch: in einen frühern Zuſtand, oder: in eine frühre Zeit (vergl. zurück-ver-ſ.), z. B.: Wenn es mir erlaubt wäre, mich einige 100 Jahre zurück-zu-ſ. Mendelsſohn 5, 245 ꝛc. — 2) im Ggſtz. zu fördern: zurückkommen (ſ. d. 2) machen: Worauf denn aber leider eine Art techniſcher Raſerei . . das echte Kunſtſtudium ſehr zurückſetzt. G. 29, 134; Lav. 121 ꝛc., vgl. weidm. intr. von Hirſchen: in ſpätern Jahren weniger Enden auf-ſ. ſtatt mehr. Gartenl. 10, 390b; Laube Br. 304 ꝛc. — 3) in Bezug auf Zuſammengehöriges, auf eine Menge ꝛc., z. B.: a) abſondern: Für gute Kunden die beſten Stücke der Waare z. (verſch. b) ꝛc. — b) in Bezug auf Rangordnung (vgl. vor-ſ. 2b): Wegen der Eingeſchränktheit der Schauſpieler den vortrefflichen Dichter hinter den mittelmäßigen z. Engel 8, 278 ꝛc.; Waaren z., als geringrer Qualität; Einen z., ihm Andre vorziehnd oder überh.: ihn geringſchätziger behandeln als er verdient; beanſprucht ꝛc.: Sich zurückgeſetzt finden. Platen 5, 59; Rückert Morg. 1, 219 ꝛc.; Sich über Zurückſetzung beklagen ꝛc. — c) Etwas zu weit Vorgeſchobnes ꝛc. z., z. B. einen Stuhl ꝛc.; übertr.: Einen Tertianer nach Quarta z.; Etwas auf ſeinen wahren Werth, auf ſeine wahre Geltung (Enſe D. 2, 373) z. — 3) intr. [24]: Er ſetzte über den Graben und gleich wieder zurück ꝛc. — Zuſámmen-: z. B.: 1) Perſonen bei Tiſch z., neben einander; Sich zum Abendeſſen z. G. 15, 94. — 2) Etwas aus verbundnen Theilen als ein Ganzes entſtehn machen (ſ. zuſammen 2 u. von loſeren Verbindungen: zuſammen-ſchieben, -ſtellen ꝛc.): a) Nicht ein Ganzes zerſtücken, ſondern aus mannigfaltigen Theilen ein Ganzes z. G. 30, 290; Schnitzel in ein Ganzes (Thümmel 7, 50), zu einem Ganzen z. ꝛc. — b) refl.: Jene gewaltige Stadt, welche aus fünf Städten . . ſich zuſammenſetzt. Ring Sohn Nap. 1, 130 ꝛc. — c) Partic.: Aus lauter Uhrfedern zuſammengeſetzt ꝛc.; Zuſammengeſetzte Verhältniſſe (Lichtenberg 3, 433), Wörter ꝛc.; Ein unendlich zuſammengeſetzter, unendlich verwickelter Begriff. W. 34, 123 (Ggſtz. einfach) ꝛc. Dazu: Bei dieſer offenbaren Zuſammengeſetztheit der Veda's. Schelling 2, 2, 470 ꝛc. — d) Zuſammenſetzung, das Z. und —: etwas Zuſammengeſetztes: Die vielen (Wort-)Zuſammenſetzungen im Deutſchen ꝛc.; Geſchmack der Zuſammenſetzung. G. 26, 183; Eine ſo vortreffliche Zuſammenſetzung [Verbindung] von Gottesgelahrtheit und Weltweisheit. L. 11, 27; W. 7, 74; 31, 408 (= Zuſammenſtellung) ꝛc.; ugw. ſtatt (Leibes-)Konſtitution. Thümmel 1, 144; 4, 78 ꝛc. — 3) (veralt.) intr.: Daß zwei ſo fremde . . Völker ſo getreulich zuſammengeſetzt [zu einander geſtanden] haben. Stumpf 511a ꝛc.

Sétz-er ꝛc.: ſ. ſetzen 28 und Zſſtzg., nam. überſetzen II 3e. — **-ig**, a.: ſ. ſätzig. — **-lich**, a.: in Zſſtzg., z. B.: Áb-: ſ. abſetzbar. — Ent-: 1) Entſetzen erregend, ſchrecklich: E–e Qualen (G. 11, 195), Gewalt (13, 303), Nacht (V. Od. 11, 19) ꝛc.; Ein e. | Jammergeſchick. Il. 18, 18; Entſetzt vernehm' ich das E–e. Sch. 503a; Das Übel . . ſchüttelte das Mark e. mir zuſammen. G. 13, 303 ꝛc.; Derlei E–keiten [e–e Handlungen ꝛc.]. Enſe Gal. 2, 126. — 2) (ſ. 1, vgl. fürchterlich, ſchrecklich) beſ. in Volksſpr.: ungemein ꝛc.: E. ſchön. Brockes 7, 580; Fouqué 8, 32; Zwei e. Verliebte. G. 32, 37; 151; Mit der e–ſten Schnelle. 23, 20; 16, 163; Schlegel Sh. 6, 82 ꝛc. — Er-: ſ. erſetzbar. — Ge-: 1) ſ. geſätzlich. — 2) geſetzgemäß (auch: nach dem Maßſtabe des Geſetzes ꝛc.): Wo nicht g., doch rechtlich (ſ. d. 2). G. 22, 324; Daß unſere Reichsverfaſſung aus lauter g–en Mißbräuchen beſtehe. 41; Das G–e in dieſen Erſcheinungen. 29, 395; 39, 237; 318 ꝛc.; Meiner Redlichkeit, meiner G-keit. 10, 54 ꝛc. (vgl. ſelten: Geſetzbarkeit. Jahn M. 127). Zſſtzg. z. B.: Landes-grund-g–er Erbvergleich, d. d. Roſtock 1755 ꝛc.; Zeigt ſich in der Farbe ein Natur-g–es fürs Auge. G. 39, 14 ꝛc.; Mit der ſchein-g–en Aufhebung. Enſe T. 6, 438; Landes-, reichs-, ſtaats-g–e Beſtimmungen ꝛc. und als Ggſtz.: Un-g–es Verfahren; Wider-g–e Handlungen. G. 21, 86 ꝛc. — Über-: ſ. überſetzbar. — Vōr-: ſ. vorſätzlich. — Vorāūs-: der Vorausſetzung gemäß. HHerz 66 ꝛc. — Wider-: 1) vereinzelt ſtatt widergeſetzlich. Claudius 5, 89. — 2) ſich widerſetzend; zum Widerſetzen geneigt. G. 4, 173; Der Dauphin iſt zu w. ſtarr. Schlegel Joh. 5, 2 ꝛc.; Störrige W–keit. Fichte 6, 16; G. 20, 75; Sch. 870a ꝛc.; W–keiten [w–e Handlungen] ꝛc. — 3) im Ggſtz.: Un-w., keine Widerſetzung leidend (vgl. unwiderſtehlich): Soll die Traurigkeit un-w. wüthen? Uz 2, 91 ꝛc. — Zīēl-: wie maßgeblich (ſ. d.), nam. im Ggſtz.: Un-z. G. Br. 341a; Zelt. 1, XXV (Riemer). — **-ling**, m., –(e)s; –e: 1) junge Pflanze zum Verſetzen. Auerbach D. 4, 84 (Kohlpflanzen); Gartenl. 9, 367a; 568a ꝛc., übertr. Börne 1, 19; 3, 163 ꝛc.; Aus einer Turn-Pflanzſchule. . . Der Turn-S. 2, 88 ꝛc., vgl.: Geimpfte Ver-S. und Schößling. Fiſchart Garg. 65b ꝛc. — 2) (ſ. 1 und Satz 11) junge Fiſche, die zur Vermehrung in die Teiche geſetzt werden, nam. von Karpfen. Döbel 4, 96 ff. (Sätzling); Oken 6, 326 ꝛc.; Karauſchen-S. Goltz 3, 272 ꝛc. — 3) Zſſtzg.: Ab-S., ſ. abſetzen 5. — **-t**, **-theit**: ſ. ſetzen 25; unterſetzen II 2; zuſammenſetzen 2c. — **-thum**, n., –(e)s: 0: Zſſtzg.: Ge-: die Geſetze, als Geſammtheit. Droyſen A. 1, 295 (ſelten). — **-ung**: ſ. ſetzen 27 und Zſtzg.

Seüch-e, f.; –n: –n- (ſ. ſiech, Anm.): 1) (langwierige) Krankheit, Siechthum: a) Matth. 4, 23 ff.; 10, 1 ꝛc.; Alle S–n treibt er hinweg. G. 5, 252; [Mein Kind liegt an] ſchwerer Seuch. 2, 215; Die S., der Krebs genannt. Luther 1, 539b; Das Fallübel oder die fallende S. 8, 28a; Möſer Ph. 4, 124; Auszehrende S. V. Od. 11, 172 ꝛc. — b) übertr. Matth. 8, 17 ꝛc., ſ. Zſſtzg. — 2) Epidemie (ſ. d.), nam. von der Peſt (ſ. d.) und peſtartigen Krankheiten: a) G. 28, 85; 2, 10; 6, 373; Platen 4, 156 u. o. — b) übertr. (vgl. Sucht): Iſt dieſe Begierde fürs Theater zu arbeiten . . faſt zur S. geworden. G. 29, 324; 26, 40; Der Neid, der kleinen Geiſter S. Hagedorn 2, 128; L. 4, 464; Die S. der Freidenkerei und des Leichtſinns. Lichtenberg 3, 125; Aus tauſend faulen Sümpfen brütet | die Milzſucht ihre S–n aus ꝛc. Michaelis 131 ꝛc. — Zſſtzg. z. B.: Ich nenne die Erbſünde eine S., anzuzeigen, daß . . der ganze Menſch . . mit einer Erb-S. . . geboren wird. Luther 6, 381a; Ein Fürſt, der Kriege liebet | und an der Helden-S. lieget. Brockes 1, 520 [vgl. Ruhmſucht ꝛc.]; Huf-S. [bei Pferden]. Falke Th. 1, 419; Hunde-S. 421; Kehl-S. = Kehlkopfentzündung. 2, 9; Klauen- und Maul-S. [bei Rindern]. 14; 105; Maje 1, 155; Luſt-S., veralt.: zügelloſer Trieb zur Wolluſt. 1. Theſſ. 4, 5; Luther 6, 29 ꝛc., heute gw. = Syphilis (ſ. d. und Franzoſe 2), z. B. Platen 5, 62 ꝛc.; Peſt-S–n. Hartmann (Volksz. 9, 241); Schweiß-S. = engliſcher Schweiß (ſ. d.); Sein Leben dir ein Sterbſeuch iſt. Luther 8, 206a [Peſt]; Vieh-S. [Rinderpeſt]. G. 26, 61; Welt-S., z. B. von der Cholera. DViertelj. 1, 2, 61 ꝛc. — **-en**: ſ. ſiechen; erſeigen. — **-enhaft**, a.: in der Art einer Seuche (ſ. d., nam. 2), z. B. Waldau N. 2, 73. — **-tig**, a.: ſ. ſüchtig.

Geſeüfz, n., –es; 0: wiederholtes oder anhaltendes Seufzen. V. 2, 73; Od. 24, 416 ꝛc.; Mit Ach-G. Sh. 2, 301 ꝛc. — **Seüfz-en**: 1) intr. (haben): langſam und tief den Athem tönend einziehn und ausſtoßen (ſ. Bock D. 109) als Ausdruck der Herzensbeſchwerde, Betrübnis, des Bangens, Sehnens ꝛc. (vgl. ächzen, ſtöhnen): S., wie die Tauben. Nah. 2, 7 ꝛc.; Das S. des Gefangnen. Pſ. 102, 21 ꝛc.; S–de Liebhaber. G. 17, 253 ꝛc.; Nach (23, 70; Rabner 4, 12; W. 26, 23 ꝛc.) oder um (1, 218; Hagedorn 1, 141) Etwas oder Jemand ſ., ſchmerzlich verlangend, ſehnend; Über Jemand oder Etwas ſ., klagend, beſchwert dadurch (2. Moſ. 2, 23 ꝛc., vgl.: Deß ſeufzet der Ort. V. H. 2, 271 ꝛc.); Unter einem Druck (Sch. 776b) ꝛc. ſ.; Vor Angſt (Weish. 5, 3), Überluſt (Rudolphi NGd. 218) ſ.; In Jemandes Klage [einſtimmend] ſ. Nicolai 6, 23 ꝛc.; Zu Gott (empor-) ſ.; Seufzet nicht wider einander! Jak. 5, 9 [„Preſſet einander keine Seufzer aus“. Eß]. — a) Auch von Nicht-Perſ., theils als Ausdr. der Klage (perſonif.), theils nach der Ähnlichkeit des Tons, — z. B. von Tauben (ſ. o. Nah. 2, 7), Nachtigallen (Rudolphi NGd. 218), Vieh (Joel 1, 18) ꝛc., von einem Wagen (Börne 2, 85) ꝛc.; Man ſchreibt, es ſ. Pult und Preſſen. Cronegk 2, 265; Wie Binſen ſ. welk | die Segel. Freiligrath 1, 343; Krane(n) ſ. Kürnberger Am. 23; Girren und ſ. Flöten und Geigen. Prutz Muſ. 1, 4; Wie Dem, der glücklich iſt, die ganze Schöpfung lächelt, | ſeufzt Jenem Zephyr ſelbſt. W. 12, 230; 11, 182; 26, 72 ꝛc. — 2) tr., z. B.: Einen Seufzer ſ. Rabner Br. 78; W. 1, 177; 15, 83 ꝛc.; Himmliſchen Odem ſeufz' ich dir [hauch' ich ſ–d]. Freiligrath Ven. 17; Hab ich . . ihren Nam[en] . . geſeufzt. Geßner 3, 126; Die . . Flöte ſeufzt klagende Töne. H. 11, 469; W. 10, 199 ꝛc., ferner: Einem die Ohren (ſ. d. 8a) voll ſ.; Den Schläfer wach ſ. Tiedge 2, 78; Einen zu Tode ſ. Möſer Ph. 3, 51 ꝛc. (ſ. 3). — 3) refl.: (ſ. 2) Sich müde ſ. Jer. 45, 3 ꝛc.; Wie ſeufzeſt [ſehnſt ſ–d] du dich immerfort aufs Land! W. HB. 1, 195 ꝛc. — Zſſtzg. (vgl. die von ächzen ꝛc.), z. B.: Āūf-: Vor Leid (Rückert N. 103), bang (V. 3, 36), ſchwer (Sch. 624a) a. ꝛc. — Āūs-: 1) [1] zu Ende. — 2) [2] Ein Wort ꝛc. a. (G. 22, 235; König Fam. 1, 69), ſeufzend ausrufen; Liebesqual a. (Rückert Erb. 1, 106); Den Odem a. [ſeufzend aushauchen]. Leiſewitz Jul. 101; So gewaltig dieſe Klänge auch das Gewaltigſte a. und ausbluten. Heine Lut. 2, 6 ꝛc. — Be-, tr.: ſeufzend bejammern. L. 10, 131; V. 4, 145 ꝛc. — I. Durch-: Er . . durchſeufzt die lange Nacht. Cronegk 2, 199; Matthiſſon A. 11, 8; Durchſeufzt er . . des Lebens . . Reſt. Uz 1, 33 ꝛc., ſ. II. — II. Dúrch-: ſ. I: Die durchgeſeufzten Nächte. Haller 49 ꝛc. — Empōr-: auf-ſ. WHumboldt 3, 51. —

Entgêgen-: Der Ruh (Thümmel 7, 139), dem letzten Augenblick (W. 20, 267) e. — Er-: 1) [1] auf-ſ.: Tief e. Tob. 3, 1; Über Etwas e. Forſter A. 1, 411; W. 35, 189 u. o. — a) [1a] Es erſeufzt — der Wald (Mager 2, 88^{46}), der Maſt (V. H. 1, 43); der Karren von Erzen (Zachariä 2, 262); unter einer Laſt der Tiſch (WWeber 2, 8), der Grund (Z. 150b) ꝛc. — b) dichteriſch: Sie e. [unter] eurem Drange. Uhland Ernſt 39 ꝛc. — c) Doppelzſſtg.: So vielfältig erſeufzt im Innerſten nun Agamemnon | tief aus dem Herzen empor. V. Il. 10, 9. — 2) [2] tr. (ſ. heran-, herbei-ſ., erſehnen): a) Etwas e., danach ſeufzen, z. B.: Nach buntem Tande ſeufzt das thörichte Geſchlecht | und auch erſeufzten Tand genießt es niemals recht (ſ. b). Uz 1, 22; Brich doch an, erſeufzter Tag! 2, 218; W. 20, 215; 25, 278; 26, 26 u. o. — b) durch Seufzen erlangen: Die .. der verlorne Mann | vom Schickſal nicht e. kann. Z. 68a ꝛc. — Hín- ꝛc.: z. B. intr.: ſeufzend hinwandeln. Geßner 3, 167 ꝛc.; tr.: Nächte und Tage h. [ver-ſ.]. V. Od. 13, 338; 16, 39 ꝛc.; Wenn ſie [Philomele] verſchwindende Triller hinſeufzt. Zachariä 2, 287; Er ſeufzte ſeine Seele zu den Zelten der Griechen hin. Schlegel Kaufm. 5, 1, ſich hinſehnend ꝛc.; Das ganze Bild iſt wie hingeſeufzt [hingehaucht] auf die Leinwand. Heine Reiſ. 3, 214 ꝛc. — Einen heran-ſ., z. B. Immermann M. 1, 196 (wie er-ſ. 2b). — Was iſt Das .., das aus meinem Buſen heraufſeufzt? Geßner 3, 97 (ſ. auf-ſ.); Den Morgen herauf- (Fouqué Dr. 1, 73), die Mitternacht herbei- (W. 20, 298) ſ. (ſ. er-ſ. 2a) ꝛc. — Wir ſeufzen .. | vom Glück nicht Viel heraus [ſ. er-ſ. 2b]. Langbein 2, 273; Die eigne Sehnſucht in Einen hinein-ſ. [ihm einhauchen]. Gutzkow R. 2, 44 ꝛc. — Nāch-: ſ. nachklagen: 1) nach Jemandes Vorgange ſeufzen. Spindler V. 1, 61; V. Il. 24, 776 ꝛc.; Der Hain .. ſeufzt ihre Klagen .. nach. Uz 2, 81 ꝛc. — 2) Dem entrißnen Gatten n. Creuz 1, 44 ꝛc. — Ver-: Eine Zeit v., mit Seufzen verbringen. W. 1, 172; 11, 42 ꝛc.; Einen Schmerz v., ihm in Seufzern Luft machen, z. B. Mundt Rob. 2, 60 ꝛc., auch: in Verſen ꝛc. W. HV. 2, 205 ꝛc.; Verſeufze nicht aus deiner Bruſt | den Athem, der gemacht zur Luſt. Oehlenſchläger Gd. 169, in Seufzern aushauchen; Der Geiſt eines ſchmachtenden Liebhabers verſeufzet ſich in lächerlicher Qual, geht gleichſam ganz in Seufzern auf. W. 12, 330 ꝛc. — Vōr-: z. B.: Einem Etwas v., ſo daß er es hört ꝛc., auch als Ggſtz. zu nach-ſ. 1 ꝛc. — Wég-: z. B. [2]: Sie ſeufzt ihr Halstuch weg. Pfeffel Pr. 3, 168. — Wēh-: (ſelten) wehklagen. Droyſen A. 3, 109 ꝛc. — Zurück-: ſeufzend zurückſehnen [2] und z. B. [3]: Was ſeufzt ihr euch zurück ins ſonſt'ge Paradies? Platen 2, 58 ꝛc. — -er, m., -s; uv.: ſ. Ächzer: 1) Jemand, der ſeufzt (weibl. S–in), z. B.: Ich bin kein verliebter S. Babo Otto 55; Mit Bleumouranten, dem S. W. 15, 180; 228 ꝛc. — 2) gw.: der Laut oder die Laute, worin man ſeufzend dem Herzen Luft macht: Ein lauter, tiefer, langer ꝛc., ſtiller, verhaltner S.; Der letzte S. eines Sterbenden ꝛc.; Ein S–chen. W. 1, 177; 3, 14 ꝛc.; Ein ſchnalzend S–lein an deine Buhle. Uhland 177 ꝛc.; Er zieht ... aus tiefer Bruſt | den längſten S. hervor, der je geſeufzet worden. W. 15, 83; 5, 239 ꝛc. — a) auch der Ggſtd. des Seufzens: Sie werden der ewige S. der Sterbenden ſein. Kretſchmann 5, 146; Heine Rom. 243; Sch. 116b ꝛc., vgl. (veralt.): Rothe S., Name einer ſächſ. Scheidemünze (die ſechs Pfennig gelten ſollte, aber nur zwei werth war). — b) Zſſtg. z. B.: Abſchieds-S. Göckingk Lieb. 91; Ahnungs-S. Tiedge 2, 146; Flammen-S. Matthiſſon 167; Herzens-S. Shakeſpeare 6, 122; Ein geſchöpfter Ruhe-S. H. R. 9, 67; Stoß-S. W. 13, 163 ꝛc. (ſ. Stoßgebet); Er begleitete ſeine Worte mit einem langgehaltenen Vierviertel-S. Börne 2, 180; Wehmuths-S. KMayer 167; In Wolluſt-S–n ſchwimmen. W. 20, 287 ꝛc., ſeltner mit Vorſ. (ſ. ſeufzen, Zſſtg.), z. B.: Mit manchem gen Himmel gerichteten Auf-S. Gutzkow Z. 4, 5; Die Vor-S., die dort und da ſtöhnten. G. 140, die vorangehnden S. ꝛc.

Anm. Seufzen, ahd. sûftôn, siuftôn, mhd. siuften, siufzen, ſ. Graff 6, 173; Schm. 3, 204; 206 und: Er rede mit den Augen, | mit Seufen ohne Ziel. SDach (geändert: Seufzern. WhMüller V. 5, 54), vgl.: Das ſind die unausſprechlichen Seufftzen [Seufzer], davon S. Paulus Röm. 8, [26] redet. Joh. Arndt (Wackern. 3, 541^{11}), ſo auch: Mit unausſprechlichen Seufzen. Büchner Konkord. 1651 (aber bei Luther: Mit unausſprechlichem Seufzen). ſ. mhd. siufze, m. — Ungeſeufer ſtatt Ungeziefer (ſ. d.), z. B. Eppendorf 47.

Sewéllel, m., -s; uv.: ein Säugethier, Haplodon. Giebel 526.

* **Séxt-a** (lat.), f.; -s: (ſ. Quarta ꝛc.) die ſechste Klaſſe eines Gymnaſiums, dazu: Sextäner, Schüler derſelben. — -ánt, m., -en; -en: (ſ. Quadrant) S., Spiegel-S., aſtronom. Werkzeug zur Höhen- und Diſtanzenmeſſung. Bobrik 647; Littrow 738. — -e, f.; -n: (ſ. Quarte) nam. Muſ.: der ſechste Ton vom Grundton aus. — -étt, n., -(e)s; -e: Tonſtück für ſechs Stimmen. — **Sexuéll**, a.: geſchlechtlich. — **Shawl** (perſ.-engl., ſchāl), m., -s; -s (Heine Rom. 10; 79; Tieck NKr. 2, 210 ꝛc.), -e (Riemer G. 2, 723): Damentuch aus Kaſchmirwolle von eigth. Gewebe (ſ. Karmarſch 3, 303), verkl.: Shäwlchen. OWildermuth Heim. 323. Zſſtg. z. B.: Doppel-Sh. (doppelt zu nehmen); Echter Kaſchmir-Sh.; Lang- oder Long-Sh., lang im Vh. zur Breite; Leichter Sommer-Sh. Gutzkow R. 1, 37; Türken-Sh. Heine Lied. 264 ꝛc. — **Shérif** (ſch–), m., -s; -s: in England Richter einer Grafſchaft. Sch. 444b. — **Shrapnél** (ſchr–), m., -s; -s: Art mörderiſcher Granaten (benannt nach dem Erfinder): Mit Sh–s zuſammenſchießen. Enſe T. 5, 226 ꝛc. — **Sī** (ßī): ſ. fa. — **Siamoiſe** (frz. ßiamoās), f.; 0: ein urſpr. aus Siam ſtammender baumwollner Stoff. Stilling 4, 105, dazu: Seinen ſiamoiſenen Kittel. 3, 44. — **Sibýll-e** (gr.), f.; -n: heilige Wahrſagerin bei den Alten (ſ. rathen 5c; Alraune). — -īniſch, a.: von Sibyllen herſtammend: S–e Bücher ꝛc.

† **Sich**: rückbezügl. Fw.

Sich-el, f.; -n; -chen, ein; -: (ſ. Sachs, Anm.): 1) Werkzeug mit kreisbogenförmiger Klinge zum Schneiden des Graſes (Gras-S.) oder Getreides (Getreide-, Korn-S.) ꝛc., im Ggſtz. zur Senſe (ſ. d. und vgl.: S–n oder Hippen. Luther SW. 64, 118), beſt. Schneid-S. und, wenn mit gezähnter Schneide, Zahn-S. (ſ. Krünitz 11, 386 ff.; Monatbl. 1, 442b); doch findet ſich auch: Daß die Gräſer mit keinen Hau-S–n oder Senſen hineinkommen, ſondern ſich pur der Zahn-S–n bedienen dürfen. Döbel 3, 46a, vergl.: Die Senſen-S–n [Segeden], womit wir in der Marſch den Weizen hauen. Niebuhr Nachg. 251 ꝛc. (ſ. Gabelſenſe), auch: Gold-S. [des Barden]. G. 32, 48 ꝛc. — Sprchw.: Eine S. in fremder — Ernte (L. 4, 106), Saat (JGMüller Lind. 4, 397), vgl. 5. Moſ. 23, 25 ꝛc.; übertr., bildl.: Joel 3, 18; Off. 14, 14; Cham. 3, 311 ꝛc.; Der Zeit verheerende S., | was ſie an Jahren läſſt, mäht ſie an Freuden uns ab. Knebel 1, 19 (Shakeſpeare 6, 351); Unter den S–n des Todes. Pfeffel Pr. 3, 22; Makbeth iſt reif zum Schneiden und die Mächte | dort oben ſetzen ſchon die S. an. Sch. 576b ꝛc.; Ernte des Danks .., wie's ziemte ſo rüſtiger S. Platen 4, 245 ꝛc. — 2) etwas ſ.-förmig Gebognes, z. B.: Daß er den dicken Degen | durch ſein Gewicht zur S. biegt. Nicolai 6, 130 ꝛc., nam.: a) Die S. des Mondes. Klinger Teutſch. 136; Littrow 205 ff. (als Oktant) ꝛc.; Mond-S. Fallmerayer Or. 2, 50; König 15, 249; Monden-S. Muſäus M. 3, 7 ꝛc. — b) Anat.: Große, kleine (Hirn-)S., Scheidewand im großen, kleinen Gehirn. Bock An. 537. — c) ſ. Sichling. — 3) Kornblume. — -(e)ler, m., -s; uv.: 1) ein Sichelnder. — 2) Sichelſchnäbler. — -elhaft, -(e)licht, a.: ſichelförmig. — -eln: 1) tr., intr. (haben): mit der Sichel ſchneiden (ſ. mähen). G. 1, 23; 29, 310; Schefer L. 506 ꝛc.; übertr.: mit dem Schwert. Nicolai 4, 89; 223 ꝛc. Zſſtg.: Bis an die Wurzel ab-ſ. Bode Empf. 1, 117; G. 15, 170; Platen 4, 160 ꝛc.; Mit welchem Muthe | durchſichelt er der Feinde Glieder. Nicolai 1, 279 ꝛc.; Herunter- (Tieck N. 5, 378), nieder- (Monatbl. 1, 263a), weg- (JGMüller Lind. 3, 67) ſ. ꝛc. — 2) (ſelten) Partic.: mit einer Sichel verſehn: Die geſichelte Zeit. JP. Fat. 2, 229. — 3) refl.: Der Mond ſichelt ſich [erſcheint als Sichel]. Campe. — -elten, f.; uv.: (ſchwzr.) Erntefeſt. Gotthelf U. 2, 18; 35 ꝛc.

Sicher, a.: frei von Furcht, Beſorgnis ꝛc., mit ineinandergreifenden Nüancen: 1) ſorglos: a) von Perſ.: S. ſein. Richt. 8, 11; Jeſ. 32, 9; Sir. 5, 5; S. leben. 36, 11; Pſ. 39, 6; Einen ſ. machen ꝛc.; Ihr S–e(n). Jeſ. 32, 10 ff.; S–e Sünder; Den ſ–n Feind überfallen ꝛc. — b) (ſ. 2b) ſelten meton.: Weh Denen, die auf dich vertraun, an dich | die ſichre Hütte ihres Glückes lehnen. Sch. 383b, die dort ſ. (2) gewähnte ꝛc. — 2) gefahrlos; frei von Beſorgnis-Erregendem, Drohndem ꝛc.: a) von der Perſ. ſelbſt, die Nichts zu beſorgen, zu befürchten hat: (Wo) ſ. ſein (Nah. 2, 6; Matth. 28, 16 ꝛc.); wohnen (3. Moſ. 25, 18 ꝛc.); ruhn (Jeſ. 14, 30); wandeln (Spr. 3, 23); leben (Spr. 10, 9) ꝛc.; S. gehn (ſ. d. 2b), einen Weg, ein Verfahren einſchlagen, wobei man auf keinen Fall Etwas zu befürchten hat, z. B. G. 4, 20 ꝛc., ähnl.: Sich ſ. ſtehn (bei Etwas); Einen ſ. leiten. Pſ. 78, 53 ꝛc.; Ein Zeichen [Panier], welches ſie ſ. machte. 60, 6 (ſelten); Er hält ihn ſ., er hält ihn warm. G. 1, 146; Du wähnſt ſo ſ. dich. Platen 2, 25; Hältſt du dich hier für ſ.? ꝛc.; Einen ſ. ſtellen, Vorkehrungen treffen, die ihn vor jedem (nam. pekuniären) Schaden bewahren ꝛc. Oft: S. vor Etwas oder Einem ſein, z. B. vor — dem Tod (Brockes 9, 580, veralt.: für die Bahre. 570), Trug (G. 1, 3), Schwindel (11, 196), Afterreden (W. 9, 53) ꝛc.; Einen oder ſich ſ. ſtellen vor Verluſt, Schaden ꝛc.; S. gegen Gewalt ꝛc. Auch: Daß wir keinen Augenblick [davor] ſ. ſind, aufgehoben zu werden. Sch. 103a ꝛc. Ugw. (ſ. 3a): Widerruf von dir? Deß [davor] ſind wir ſ.! Kl. Od. 2, 71. — b) meton.: Etwas (oder Jemand) iſt ſ., in Bezug auf eine Perſ., inſofern dieſe ohne Beſorgnis ſein kann; S. ſteht Etwas, ſo daß kein Fall; ein Kapital, ſo daß kein Verluſt zu beſorgen; es ſ. ſtellen ꝛc.; Der Strand | iſt ſ. vor Gefahr. Nicolai 1, 281, Sicherheit gewährend; dort ſind ſie ſ. (a); Der Weg iſt ſ., z. B. vor Räubern ꝛc. und überh.: ſo daß man ohne Beſorgnis ſich ihm anvertraun kann ꝛc.; S–e Boten, Gelegenheiten ꝛc.; Thürſchlöſſer, Behältniſſe, Gewahrſame, Hafen ꝛc.; Nummer (ſ. d. 5) S.; Für 100 Thaler iſt mir der Schuldner noch ſ.; In ſ–n Wohnungen. Jeſ. 32, 18 ꝛc.; Eine ſ–e Feſtung. Spr. 14, 26; S. iſt ſ. Gerſtäcker Äq. 1, 172 ꝛc. — ſchützende Vorſicht ſchadet jedenfalls nicht (vgl. 3b); Die ſ–e Anlehnung an Gleichgeſinnte. Gutzkow R. 2, 57; Trägt ein geländerter Steig ſ. den Wandrer. Sch. 75a; Das S–ſte würde ſein, den Trotzigen .. auf die Seite zu ſchaffen. W. 5, 240 (vgl. 3b); Luc. 6, 255 u. o. — 3) frei von Ungewißheit, Zweifel, Schwanken-Erregendem ꝛc.: a) (vgl. 2a) von der Perſ. ſelbſt, die ihrer Sache gewiß iſt, keinen Zweifel hegt, nicht ſchwankt ꝛc., z. B.: S [feſt] auf Etwas oder Einen rechnen, zählen, baun, vertraun, ſich verlaſſen ꝛc.; Etwas ſ. wiſſen; gelernt, memoriert haben, können ꝛc.; Daß Dieſer .. Das ſ. beſaß, was taſtend er ſelber ſuchte. Gutzkow R. 9, 498 ꝛc.; S. treffen; ein ſ–er Schütze ꝛc.; Mit jenem feſten, ſ–n Burgertrotz. Gutzkow R. 9, 309 ꝛc.; Sehr ſ., nicht ſ. in Etwas ſein, z. B. in den Anfangsgründen, in der Intonation, in ſeinem Benehmen; Biſt du beim Geſchäft ſ. [unwandelbar dich an die Ordnung bindend], ſo kannſt du im Leben deſto freier ſein, anſtatt daß bei einer Vermiſchung das S–e [ſ. 2b] durch das Freie weggeriſſen und aufgehoben wird. G. 15, 33 ꝛc.; beſ. oft mit Genit. (wie gewiß), z. B.: Einer oder ſeiner Sache ſ. ſein, ſowohl in Bezug auf etwas zu Wiſſendes als ins Werk zu Setzendes, zu Erreichendes ꝛc.; Jemandes ſ. ſein, ſ. auf ihn rechnen, über ihn verfügen können; Seines Lebens nicht ſ. ſein (vgl. 2a und ſichern 3aδ), für dasſelbe fürchten müſſen (5. Moſ. 28, 66; W. 18, 251) ꝛc.; Der Mannen ſind ſie ſ. Geibel Rod. 162; Stets des Erfolges ungewiß, nur des Einen ſ., daß ſie endlich erliegen muß. Görres V. 165; Die Gnade der Großen, die Gunſt der Gewaltigen .. wechſeln und wir ſind ihrer niemals ſ. G. 22, 160; Deß ſie keinen Augenblick ſ. ſind. Luther 8, 317b; Das [ſ. d. 4] bin ich ſ. Rahel 2, 71 ꝛc., auch zuw. mit Präpoſ.: Wenn mich ihr Herz nicht verſchmäht, von dem Herzen des Bruders bin ich ſ. G. 9, 373; Wir ſind von keinem Männerherzen ſ., | das noch ſo warm ſich einmal uns ergab. 13, 133 (Drckf. vor, ſ. Ausg. in 60 Bdn: 9, 144) ꝛc.; Nun iſt der Autor über die [wegen der] papierne Krone des Zeitungslobes ſ. H. R. 9, 11 ꝛc.; Ich bin ſ., daß — nicht ſ., ob — er kommt ꝛc.; Dieſen, ſ., daß ſie helfen müßten, | entdeck' ich mich. Streckfuß Rol. 9, 38 ꝛc. — b) (ſ. a, vgl. 2b) meton.: Etwas iſt ſ., Sicherheit gewährend; ſo daß man Deſſen ſ. ſein kann ꝛc.: So iſt die Wirkung ſo ſ. wie bares Geld. Zelter 2, 22 ꝛc.;

S–e Merkmale, Beweiſe, Nachrichten ꝛc., untrügliche, zuverläſſige ꝛc.; Das Heer iſt ſ. [zuverläſſig, verſch. 1a] ꝛc.; Seine wiſſenſchaftlichen Behandlungen ſ., ohne dogmatiſch, warnend, ohne ſkeptiſch zu ſein. G. 39, 381; Das S–e für das Un-S–e nehmen (vgl. 2b). 19, 194 ꝛc., Das wählen, was man gleich haben kann, ſtatt eines ſpäter möglicherweiſe Erreichbaren, aber Zweifelhaften; Haben iſt ſ–er als kriegen ꝛc.; beſ. oft adv. = ohne Zweifel ꝛc. (ſicherlich, veralt.: verſichert): Ich räche ihn ſ. = du kannſt ſ. ſein, daß ich ihn räche ꝛc.; Die Schale kann nur bitter ſein, der Kern | iſt's ſ. nicht. L. Nath. 2, 5 u. o., auch als Ew.: Sein ſichrer Rächer. JESchlegel 1, 454; Das bloße Erſcheinen vor ſeinem Richterſtuhle war der ſ–e Tod. Stahr Rep. 3, 135 ꝛc. — 4) mundartl. (ſ. V. [Jen. Lit. 1804] 1, 191) ſt. des allgm. geltenden gewiß — mit unbeſt., in Mz. ohne Artikel — anzudeuten, daß das Geſagte beſt. iſt, daß man aber die nähere Beſt. nicht weiter angeben kann oder will: 'S war einmal ein ſ–er Timon, Menſchenfeind. Droyſen A. 3, 194; Holtei Nobl. 1, 212; Eine ſ–e Anzahl Bienenſtöcke. Möſer Ph. 3, 165; 170; 254; Nicolai 9, 165; Ich muß an einen ſ–n Ort [auf den Abtritt]. Platen 3, 277; 4, 128; Einen ſ–n komiſchen Dichter, ihn zu nennen fehlt die Zeit. 6, 264; Steub DTr. 2, 121; V. Sh. 2, 472 ꝛc., vgl. mit beſt. Artikel: Er war zur ſ–n [beſtimmten] Stunde bei mir. Holtei ObW. 1, 306.

Anm. Aus lat. securus, ahd., mhd. sichur, sichar, sicher, ſ. Graff 6, 149. Über den Kompar. ſ. mehr 1h, vgl. (hart): Zu einem ungleich ſichereren Anhaltspunkt. OMüller Nod. 1, 162; Wackern. 4, 12^{8}; Forſter It. 1, 132.

Zſſtzg. z. B. loſe mit Bſtw.: Diebs-ſ–e [gegen Diebe ſ–e] Schränke; Die gefeſtete erd-ſ–e Geſtalt. Heine Sal. 1, 92, feſt auf dem Boden ſtehnd ꝛc.; Formen-ſ. [in den Formen ſ.]. Lewald Bfr. 1, 158; Liebe-ſ. [mit feſter Liebe] ruht ſein Auge | auf dem .. Mädchen. Heine Lied. 318; Feſtigkeiten, an denen ſie ihr Leben regel-ſ. [ſ. wie an einer feſten Regel] zu halten meinten. Enſe D. 6, 87; Die üppigen ſieges-ſ–n [=gewiſſen] Formen. Herbert Nap. 5, 75; Zum wogen-ſ–n Aulis. Sch. 215b, vor den Wogen geſchützter Hafen ꝛc.; ferner: Über-ſ. [über die Maßen ſ.] biſt du hier. Heine Sal. 1, 175, auch = allzu=ſ.; und nam.: Un-ſ., als Ggſtz. zu 1; 2; 3, z. B. Cham. 3, 308; G. 13, 123; 242; Sch. 492b; 737b ꝛc.; ſelten: Hutten ſtarb Lebens un-ſ. [bedroht ꝛc.]. H. Ph. 13, 102 ꝛc.

Sicher-bar, a.: (veralt.) ſicher. Schaidenreißer 11b. — **-heit**, f.; –en; –s=: 1) das Sicherſein, ſ. ſicher, worauf die Hinweiſe in [ ] gehn, Ggſtz.: Un-S.: a) [1a] Unbeſorgtheit; ſorgloſes Vertraun. Spr. 21, 22; Wo mdn, auf keinen Feind gefaſſt, in ſtolzer S. ſchwelgt. Sch. 1040b; W. 17, 160 (Ggſtz. Mißtrauen); Allzugroße S. auf ihre Vorzüge. 27, 311 ꝛc.; In einer beſtändigen Un-S. vor Etwas leben. W. 5, 96 (vgl. b). — b) [2] der Zuſtand des Geſchütztſeins vor Gefahr, Drohndem ꝛc. (vgl. Geborgenheit): Jeſ. 32, 17; Jer. 12, 5; Sch. 893b ꝛc.; In S. bringen (Freytag B. 2, 396), ſetzen, ſtellen (W. Luc. 6, 173) ꝛc.; Die S. oder Un-S. der Wege (vor Räubern), des Hafens ꝛc.; Dieſe Un-S., dieſe Unreinheit der Luft. Enſe T. 3, 338 ꝛc.; Seine Handels-S. [Kredit] iſt anerkannt. Campe ꝛc.; Die jetzt herrſchende Rechtsunſicherheit ꝛc. — c) [3] das Frei=Sein von Schwanken ꝛc.: Die S. oder Un-S. des Wiſſens, Benehmens ꝛc., einer Nachricht, eines Beweiſes, Erfolges ꝛc.; Er fühlte ſich in einer Art von Taumel, von Un-S. ſeiner ſelbſt. G. 18, 224; Neue Un-S–en bewegten ſich in mir. 22, 388 ꝛc. — 2) etwas S. (1b) Gewährendes, z. B. Hiob 24, 23; Daß man ſeine S–en [S–s=Maßregeln] gegen ſie nehmen müſſe. Enſe T. 6, 108 ꝛc., nam.: Etwas, das Einen vor Verluſt ſicher ſtellt, als Bürgſchaft (ſ. d.) dagegen dient: S., Gegen-S. — verlangen, geben, ſtellen ꝛc. — **-lich**, adv.: veralt. ſtatt ſicher 2; gw. (ſ. ſicher 3b): ohne Zweifel ꝛc., dafür (veraltend): ver-ſ. Enſe D. 6, 433. — **-n**: 1) tr.: Bergb.: (vgl. 3b und Seich, Anm.) in einer flachen Mulde (Sichertrog, Handſachſe) verwaſchend den Erzſchlich (von Gold, Silber, Zinn) von fremden Beimengungen ſcheiden, ſ. Jablonsky 1070; Der Gang ſetzt in der Sicherung einen ſchönen Bart [ſ. d. 4h; i]. ebd., das Probieren mit dem S. zeigt ihn reichhaltig an Erz (nam. an Zinn); Sand und Gries, in welchen man Silber ſichert. Matheſius (Wackern. 3, 424^{38} ꝛc. — 2) intr. (haben): weidm., vom Wild: vorſichtig die Sicherheit prüfen (ſ. 3): Das einzige Wort „ſ.“, wie viel ſagt es! ſtutzen, umherblicken, auf einen Fleck blicken, auf Sicherheit denken, — alles Das liegt darin. Laube Br. 19; 99; 288; [Die Hirſchkuh] ſichert für den ganzen Trupp. 155; Rudern ſie [die wilden Enten] rings, vor dem Sprunge nur ſ–d. 112; Gartenl. 9, 15a ꝛc., auch verallgemeint: Der Feinſte betrügt ſich oft, grade weil er zu viel ſichert. G. 18, 86 ꝛc. — 3) tr., refl. (vgl. 2): ſicher ſtellen ꝛc., mit verſch. Nüancen: a) vor Drohndem, Schadendem ꝛc. (ſ. ver-ſ. 1), z. B.: α) ohne Komplement: Ich ſah die Menſchen .. in Häuslein ſich zuſammen ſ. und ſich anniſten. G. 14, 61; Hatte ich doch meinen Degen. .. Ich trat alſo ganz geſichert [ohne Sorge] hinein. 20, 61; So kann er [der Kaiſer] doch den Papſt nicht ſ. Luther 8, 212b ꝛc.; auch: Er hat ſich — oder iſt — geſichert, vor Verluſt geſchützt; daher auch: Wenn auch kein reicher, doch ein geſicherter [wohlhabender] Mann zu werden. HKöſter LL. 94. — β) Die Feſtigkeit dieſes Denkmals, welches für Jahrtauſende, aber nicht gegen den Veſuv geſichert war. Forſter It. 2, 164; L. Sampſ. 2, 3; 3, 1; W. 8, 103 ꝛc. — γ) Dies ſicherte mein Urtheil vor Betrug. 10, 35; Luc. 6, 259; Sicherten ſich die Künſtler vor Fehlgüſſen. Winckelmann M. 1, 263a [„Verſicherten“ ꝛc. Winckelmann 5, 132]. — δ) Weil ihr mich meines Lebens habt geſichert. Sch. 538b, vor Gefährdung oder in Betreff des Lebens (vgl. ſicher 3a). — ε) Sicherung, — auch Verſicherung (Höfer Schw. 54), eine Vorrichtung am Gewehr, die hindert, daß es von ſelbſt losgeht (Sicherheitsſchloß). — b) in Bezug auf etwas zu Beſitzendes, das Einem für die Zukunft entw. — ſicher bleibt oder — (ſ. zu-ſ.) ſicher zu Theil wird: α) gw.: Einem Etwas ſ., garantieren, z. B.: Dem ehrlichen Finder eine Belohnung (zu-)ſ. ꝛc.; Rückert Mak. 2, 218; Für erwähnte Mitgift ſichr' ich ihr | als Witthum .., was an Ländereien .. mein. Shakeſpeare 5, 265 = „verſichr' ich“ ꝛc. V. Sh. 3, 369 ꝛc.; Ich hab's, aber wer ſichert mir — die Zukunft oder —: daß ich's behalte? ꝛc., auch mit reflex. Dat.: Du ſicherſt dir dadurch — den Dank aller Patrioten; die Unſterblichkeit ꝛc. — β) ſeltnere Anwend.: Bis ſie die einzelnen Thiere mit dem Laſſo ſ. [fangen] .. konnten. Gerſtäcker Mon. 1, 441; Hatte Kniep .. mit zarten Linien auf dem Papier geſichert [zeichnend feſtgehalten, fixieren], was der wilde Sturm mich kaum ſehen, viel weniger feſthalten ließ. G. 23, 372; Wer ſichert den Olymp, vereinet Götter? | des Menſchen Kraft, im Dichter offenbart. 11, 9; Was läſſt im Leben ſich zuletzt gewinnen? | was ſ. [behalten] wir von ſeinen Schätzen allen? Platen 2, 115 ꝛc. — c) in Bezug auf die Sicherheit, Gewißheit einer Kunde, eines Wiſſens ꝛc., gw.: ver-ſ. (ſ. d.), z. B.: Ich [ver]ſichre dich, | daß ꝛc. Günther 560; Ich, ſichert euch [ſeid Deſſen verſichert] .., will ꝛc. Lohenſtein (ſ. Mendelsſohn 4, 2, 460); Bis ein Briefchen bei allen Hiobspoſten [uns] doch über des Schreibers Daſein ſicherte. JvMüller 6, 391; Von meinen Leſern bin ich es [ſ. d. 9 = Deſſen] nicht ganz geſichert. Sch. 102b ꝛc. — Zſſtzg. zu 3, z. B.: Ent=: (veralt.) Einen der Strafe e. Berlichingen 28, ihm Strafloſigkeit zu=ſ. — Hin=: Sich ins Grab h., aus der unſichern Welt in das ſichre, ſchützende Grab begeben. Logau, ſ. L. 5, 324 ꝛc. — Um=: ſichernd, ſchützend umgeben (ſelten): Daß keine Haare den zarten Sitz ſeiner Gedanken umſicherten. Arnim 31. — Ver=: 1) [3a] a) im Allgem. veraltend ſtatt des Grundw., ſ. [3aγ und ε] und z. B.: Sein Lager mit Schilfe ꝛc. gegen das Wetter zu v. Möſer Ph. 3, 144; Die Gemüther zu v. [vom Mißtraun zu befrein]. Sch. 828b; Der glückliche Ausgang .. wäre verſichert geweſen. W. 5, 200; Bis die Fauſt .. durch einen ſchönen Tod | ſich hab verſicheret vor allem Feindesſpott. Wackern. 2, 305^{3} (Zinkgräf). — b) gw. = aſſekurieren (ſ. d.): Ein Haus (gegen Feuerſchaden); ein Feld (gegen Hagelſchaden); ein Schiff (gegen Haverie) mit ſo und ſo viel v.; In welcher Aſſekuranz ſind Sie [mit Ihrem Hauſe = iſt Ihr Haus] verſichert?; Der Verſicherte erhält Entſchädigung von dem Verſicherer oder der Verſichrungsgeſellſchaft; Die Verſichrung, das V.; die gezahlte Prämie; und die Anſtalt, in der man verſichert: Feuer-, Hagel-, Schiffs-Verſichrung od. -Aſſekuranz; Lebensverſichrung, aus der den Verſicherten zu einer feſtgeſetzten Zeit, wenn ſie dieſe erleben, der Empfang beſtimmter Geldſummen zugeſichert iſt, dazu z. B.: Altersverſichrung ꝛc. — c) Etwas zu Zahlendes auf Etwas v., dies als Hypothek (ſ. d.) für die Zahlung anweiſen. — 2) [3b] a) veraltend ſtatt des Grundw.: (Einem) Etwas v., ſ. [3bα] und z. B.: Nur euer Tod verſichert ihren Thron. Sch. 411a; Wenn du deinem Volk | der Freiheit köſtliches Geſchenk .. willſt v. [ſicher [erhalten]. 417a; Dieſe einzige Stimme verſichert mir alle übrigen. W. Luc. 5, 278 ꝛc. — b) gw. (ſ. c): Sich eines Ggſtds v., ſicher bemächtigen, ſich in den ſichern Beſitz desſelben ſetzen, körperl. und geiſtig: Ich beſchrieb dieſen Zug halb laut vor mir ſelbſt, um mich alles Einzelnen zu v. G. 20, 238; Wenn man ſich ſeines unternehmenden Wagemuths verſicherte. Gutzkow R. 9, 346; Sich ſeiner Liebesbeute zu v. Muſäus M. 3, 164; Verſicherte er ſich ihrer Herzen durch eine freundliche Miene. Sch. 786b; Verſichert euch der Spanier! 352b; 871b; W. 2, 43; 33, 9 u. o. Dazu (nach Adelung) weidm.: Das Wild verſichert ſich des Zeugs, ſucht darin eine Öffnung zur Flucht. — c) (ſ. b), auch tr., z. B.: Mit ſolchen Gehilfen war er des Erfolgs verſichert [ſicher]. W. 9, 187, er konnte ſich ſchon gleichſam im Beſitz desſelben glauben, ſicher darauf zählen; Deren Treue man ſich verſichert hielt. Sch. 879b; Ihrer Überlegenheit verſichert und dieſes Beiſtandes gewiß, wagt ſie ꝛc. 840b ꝛc. und nam. oft: Einen mit betheuernden Worten gleichſam in den Beſitz von Etwas ſetzen; ihm ſagen, daß er desſelben gewiß ſein, ſicher darauf rechnen könne, z. B.: Eduard verſicherte ſeine Gattin auf die anmuthigſte Weiſe der lebhafteſten Dankbarkeit. G. 15, 21, wofür es (ſ. 3b) mit einer Nüance minder eindringlich auch heißen könnte: Er verſicherte ihr ſeine Dankbarkeit ꝛc., vgl.: Ohngeachtet er mir .. ſeine herzlichſte Zuneigung verſicherte. Bahrdt 2, 167 ꝛc.; Einen ſeiner Gnade und Theilnehmung (Forſter Br. 1, 216; W. Luc. 5, 211), ſeiner Freundſchaft (Rabner 3, 285), der Verſchwiegenheit (Sch. 726a) v.; Verſichre Jedermann meiner Vaterlandsliebe. JvMüller 6, 207; Wenn er nicht ihres Schutzes um ſo gewiſſer verſichert geweſen wäre. W. 34, 247; Ein lächelnder Blick verſicherte mich Deſſen. 22, 110 ꝛc. — d) (ſ. c) zuw. mit von ſtatt Genit.: Von Wrede's Anrücken verſichert, ſah B. ꝛc. Enſe B. 3, 292; G. 19, 400; Ich habe ihn ſchon öffentlich von dem Gegentheil ver-ſ. laſſen. L. 5, 358; Wollen wir alſo von der Wahrheit verſichert ſein. Mendelsſohn Morg. 139; 166 ꝛc. — e) (ſ. c und Das 4; Es 9): Das verſichre ich Sie. Garve Br. 87; HKleiſt Hint. 131; W. 1, 108 ꝛc.; Daß du mich es verſicherſt. G. Zelt. 2, 277; Gellert 3, 305 ꝛc. und nach Analogie auch: Iſt Das die Liebe, die [ſtatt deren] du mich verſichert haſt? Spielhagen Pr. 8, 89 ꝛc. — f) (ſ. c) Verſichert [ſicher, überzeugt] ſein, mit abhäng. Satz: Sei verſichert, — daß ꝛc. (L. 12, 232) oder: — ich werde ꝛc. (W. Luc. 6, 173) u. o., vgl. (ſ. i): Daß ihr hieraus in eurem Herzen vergewiſſet und verſichert werdet, daß ꝛc. Matheſius (Wackern. 1, 436^{40}). — g) veralt. auch refl. im Sinne von f: Wenn ich .. mich hätte mögen Deß ver-ſ., daß ꝛc. Luther 5, 140a; Wernike R. 179; Verſichre dich, wir kommen ꝛc. W. 10, 32; Wackern. 3, 748^{26} ꝛc., vgl. auch: Verſichre dich an mir [du kannſt ſicher auf mich rechnen]. 2, 343^{20} (Fleming). — h) veralt. eingeſchobnes „verſichert“ = ſicherlich, z. B.: Es ſtehet verſichert zu beklagen. Mühlpforth 1, IV; V ꝛc., ſelbſt noch: Denn verſichert, mein Geheimnis kann Euch gar Nichts nutzen. L. Nath. 3, 10 ꝛc. — i) ſehr häufig tr. mit abhäng. Satz, nicht bloß mit ſachl. Subj. (vgl. f): Ihr ganzes Bezeigen verſichert [überzeugt] mich, daß ꝛc. Gellert 3, 10; Alles Dies verſichert mich, daß ꝛc. W. 9, 183 ꝛc., ſondern auch mit perſönl. Subj., faſt ganz = der Fügung mit Dat. (ſ. 3b), die Adelung und Campe als einzige richtige gelten laſſen wollen: G. 10, 29; 14, 11; 17, 279; 19, 202; 28, 24; 93; 144; 29, 89; 192; 34, 218; Zuverläſſige Freunde ver-ſ. mich, es geſehen zu haben. 37, 326; 39, 324 ꝛc.; L. 11, 352; 12, 477; 521; So könnt ihr mich für ganz gewiß ver-ſ., daß. Sch. 423a; W. 2, 55; 7, 128; 9, 15; 183; 13, 128; 16, 70; 17, 4; 18, 216; 22, 127; 273 (20, 225) ꝛc. — 3) [3c] a) weidm.: ſ. erneuern 2. — b) (vgl. 2c u. i) ſagen, daß Etwas wirklich, ſicher Statt hat: Er verſichert das Gegentheil ꝛc.; Der Landmann verſicherte und betheuerte bei Himmel und Hölle, daß er den letzten Kreuzer ausgegeben. Hebel 3, 495, oder: den letzten Kreuzer ausgegeben zu haben ꝛc., dagegen ugw. mit Acc. u. Infin.: Die Jamblichus in doriſcher

Mundart geſchrieben zu ſein verſichert. J. Myth. 1, 35 = von denen er verſichert, daß ꝛc.; mit perſönl. Dat.: Fiel Troja? Theurer Mann, verſichr' es mir. G. 13, 35 ꝛc., auch zuw. mit einigermaßen perſonif. Subj.: Nächtliche Erſcheinungen, die ihr das Daſein des Geliebten verſicherten. 15, 228 und beſ. oft mit abhäng. Satz (ſ. 2i): Da man mir verſichert, das Kind ſei geſund. 17, 236; 16, 39; 200; 20, 39 ꝛc.; Laß dir dieſe Freude | ver-ſ., daß ꝛc. 13, 34 ꝛc. — 4) Verſichrung, ſ. 1b, ferner zu 2 und 3, z. B.: Jemandes Verſichrungen (3b) keinen Glauben ſchenken; Hat er ihnen nicht die deutlichſten Verſicherungen gethan, daß ꝛc. L. 11, 30; Freundſchaftsverſicherungen. Sch. 819a; Verſichrung und Gegenverſichrung (2a) wurden .. aufgeſetzt. 834b ꝛc. — Zu⸗: [3b]: O ſichre du uns Rettung zu. G. 13, 35; Indem Charlotte die Nutzung dieſes Fleckchens der Pfarre z. laſſen. 15, 152 u. o. (noch bei Adelung und Campe fehlend); Die beſtimmteſten Gegenzuſicherungen. Droyſen Y. 1, 260 ꝛc. — **Sichling**, m., -(e)s; -e: Name von Fiſchen: Clupea alosa; Cyprinus cultratus (Meſſerfiſch).

I. **Geſicht**, n., -(e)s; -er, -e (4); -chen, lein, Mz.: -erchen, lein; -s⸗: 1) das Sehvermögen und zuw.: das Organ desſelben (ſ. Auge): a) Trau mehr auf dein Geſicht, | als wenn ein Andrer ſpricht. Alexis H. 1, 1, 189; Wenn mich mein G. nicht trügt; Mein G. vergeht | vom Schaun nach meinem Gotte. Mendelsſohn Pſ. 69, 4 (auch Luther); Vielen Blinden ſchenkte er das G. Luk. 7, 21; Das G. verlieren, ums G. kommen ꝛc.; Mein G. reicht, trägt nicht weit; Der ein kurzes (ſ. d. 1) G. und keine Lorgnette hatte. W. 13, 143; Ein blödes (ſ. d. 5), ſchwaches, ſchlechtes — ſcharfes, gutes G. ꝛc. Veralt. fem., z. B. Zwingli 2, 5 ꝛc. — b) (ſ. Auge 4) übertr. aufs geiſtige Sehn: Mein ganzes Leben ging .. | an meinem inneren G. vorüber. Sch. 369b. — c) Schiff.: Man hat kein G., kann wegen Nebels das Land nicht oder nur undeutlich ſehen. Bobrik 314b ꝛc. — d) Mz. ſelten, doch z. B.: Finſter werden die G. [Augen]. Pred. 12, 4; Unſern G-en | erſcheinen die lichten, | die Sternlein. G. 8, 180; Mit den G-en ſeh ich nicht, es klingen mir die Gehöre. JGJacobi Ir. 3, 127 ꝛc. und (ſ. Auge 2a): Die Wand hat auch ein Ohr, die Winkel oft G-er. Günther 1020 ꝛc. — Ferner adverb., abhäng. von Präpoſ., — wo theilweis ſchon die Bed. 2 einſpielt —, vgl. Auge 11 und An-G. 1: e) Etwas kommt Einem aus dem G.; es aus dem G. laſſen, verlieren ꝛc.; Geh mir aus dem G.! ꝛc. (vgl. 2). — f) So muß ich fallen in des Feindes Hand, | das nahe Rettungsufer im G-e? [es ſehend]. Sch. 518a ꝛc.; Auf dem Grab des Vaters, im G. | der Himmliſchen [von ihnen geſehn]. Gotter 2, 117 ꝛc., ſo akt. und paſſ. häufiger: im An-G. — g) (ſ. f) Den Philiſtern (1. Sam. 14, 8), der Philiſter Lager (11) ins G. kommen, dort ſichtbar werden, ſich zeigen (ſ. Sicht); Einem ins G. gehn. Mühlpforth H. 5; Einen oder Etwas ins G. faſſen, nehmen (G. 33, 149) ꝛc.; Etwas fällt gut ins G. ꝛc. und beſ.: Einem ins G. [Ggſtz. hinterm Rücken, ſ. d. 1c, vgl. h und 2 = wo, d. h. theils: weil —, theils: obgleich er es ſieht, gewahrt] ſchmeicheln; ſeine herzlichſte Zuneigung verſichern (Bardt 2, 167) ꝛc.; lachen (G. 29, 210 ꝛc.); Vorwürfe ꝛc. ſagen (3, 131; LPHahn Hohn. 82; Rabner 4, 61 ꝛc.); Mein Mann unterſteht ſich mir ins G. zu behaupten, daß ꝛc. Sch. 654a; Ins G. nenn' ich euch Solche [Verräther]. H. Cid 33 ꝛc. — h) Was wir der Gräfin Alles unters [gw., ſ. g: ins] G. geſagt. G. 10, 193. — i) Von G. [häufiger: An-G.] zu An-G. | ſah er den Propheten nicht. Rückert Morg. 1, 192, ſo zuſammenkommend, daß gegenſeitiges Anſehn ſtatthat. — k) Komm mir nicht vors G.!; Wenn dir das Buch zufällig vors (oder häufiger: zu) G. kommt ꝛc. — l) Mir iſt ſeine Arbeit nicht zu G. gekommen (ſ. k). G. 33, 157; Land zu G. bekommen. Bobrik 314b (oder in Sicht) ꝛc., ſ. auch i. — 2) (ſ. 1) der vordre Theil des Kopfs (ſ. Bock An. 33), — wofür als edlerer Ausdr. auch An-G. gilt und im gehobnen Stil Antlitz (ſ. d.) —, z. B.: Einem die (Scham-)Röthe ins G. treiben; Einer Perſ. oder übertr.: etwas Perſonif. ins G. ſpeien, ſchlagen ꝛc.; Er wirft ihr den Handſchuh ins G. Sch. 70b; Einem einen Vorwurf ins G. ſchleudern. Scherr Bl. 1, 25 (vgl. 1g) ꝛc.; nam. oft in Bezug auf Ausſehn, Form, Züge, Ausdruck dieſes Körpertheils (vgl. Larve, Maſke): Ein ſchönes, hübſches, häßliches; rundes, ovales, längliches, langes (verſch. b); blühendes, friſches, rothes, bleiches, blaſſes; geiſtvolles, kluges, dummes; ehrliches, offnes, verſtecktes, tückiſches; gutes, liebes, (un)freundliches, boshaftes G. ꝛc.; Ein glatt G. hat manchen Mann betrogen. Muſäus M. 2, 152; Sie hat ein gar eigenſinniges, trotziges G-chen. G. 23, 98; Das zarte G-chen. Zſchokke 8, 346 ꝛc.; Das G. eines Sterbenden oder: ein hippokrätiſches G. ꝛc.; Einem auf ſein ehrliches G. trauen. Werner Febr. 12 ꝛc.; So wag' ich's auf mein unverſchämt G. W. 11, 201 ꝛc.; Etwas ſteht Einem nicht zu G., eig. und übertr. (z. B. Danzel 407), kleidet ihm nicht, paſſt nicht für ihn ꝛc. Auch von Abbildungen: Die G-er, welche dem Architekten allein zu malen überlaſſen war. .. Eins der letzten G-chen glückte vollkommen. G. 15, 166; 6, 96 ꝛc. — a) Mz. gw.: G-er, z. B. 26, 45; 334; Sch. 807a u. o., nur vereinzelt (wie öfter von An-G.): Die Geſichte | der Todten. H. 8, 410; Seine [Rafael's] G-e. Lavater 1, 117 ꝛc. — b) Miene (ſ. d.): G. und Farbe wechſelnd. Cham. 4, 134 ꝛc.; Er machte die häßlichſten G-er ſeines G-s. G. 29, 46; 48; Du machſt ein verdrießlich, ein kaltes G. Du weißt, die G-er ſind mein Tod. 9, 334; Sie machten mir böſe G-er. 28, 104; Sie wird uns gewiß freundliche G-er machen. 8, 208; O mach mir keine ſauren G-er. L. Sampſ. 1, 3; Zu einem böſen Markt ein gutes G. machen. Hebel 3, 111; Zum ſauren Apfel ein ſüßes G-chen machen. Zſchokke 8, 80; Schiefe (ſ. d. 2) G-er; ein langes (ſ. d. 1g) G. machen ꝛc., auch ohne Angabe des Wie, ſelten in freundlicher Weiſe, z. B.: Töffel ſieht immer nach Röschen und macht ihr G-er. Weiße Kom. 3, 24, gw. als Ausdruck der Verdroſſenheit ꝛc.: Die Männer machen oft G-er, ohne juſt 'was auf dem Herzen zu haben. G. 9, 295 ꝛc. und ſo ohne Zeitw.: Keine G-er! ich will ꝛc. 16, 2; Nur nicht viel Zauderns! meinen Zaum! | und kein G.! W. 11, 84 ꝛc., ferner höhnend ꝛc. Andre Zeitw. z. B.: Ein falſch (Sch. 12a), trübſeliges (JGMüller Lind. 1, 96) G.; neckiſche (G. 29, 252; Immermann M. 4, 283), ſeltſame (W. Luc. 5, 198), vertrakte (König Spiel 39) G-er ſchneiden (ſ. d. 1n); Einem ein (herbes und) ſaures (Olearius B. 51b; Roſ. 13b), höhniſches (Haller 219) G. geben; Ein (zähnefletſchendes) G. ziehn (Schlegel Somm. 3, 2; W. 11, 213), verziehn (Alringer D. 79), verzerren ꝛc. und — wohl hergenommen von Maſken —: Ein andres G. aufſetzen (ſ. d. 1c), aufſtecken, annehmen ꝛc. — c) von nicht Belebtem, z. B. (perſonif.) vom Mond. Gellert 3, 60; G. 1, 40 ꝛc., vgl. Mendelsſohn Ph. 1, 55 ꝛc.; ferner (ſ. b) = Aus⸗, Anſehn: Der Sache ein gut G. zu geben. Alexis H. 1, 2, 327; W. 15, 26; Die Sache .. ſoll bald ein ernſthaftes G. bekommen. Luc. 1, 265 ꝛc., dagegen nur vereinzelt: die Vorderſeite: Baurenhäuſer .. mit hellen Fenſtern und bemalten G-ern. Arndt E. 141 (ſ. Face); Daß man im Trauerhauſe die Spiegel aufs G. hängt. Auerbach Dicht. 2, 174 [umdreht] ꝛc. — d) Bez. einer Perſ. (nach ihrem G.): Oft halten hypochondriſche G-er | ſich für Gelehrte. Burmann F. 19; Dort ſitzen recht viel hübſche G-er. Eichendorf Phil. 31; Gellert 1, 220; G. 1, 58; Im ganzen Dorf iſt kein G. | der flinken Hanne gleich. Hagedorn 3, 98; Kant Anthr. 278; Pfeffel Po. 3, 54; Ramler F. 2, 448; Sch. 346a; Was für G-er anderswo es giebt, | iſt unbewuſſt mir. Schlegel Sh. 3, 78; Sturz 2, 307; Thümmel 6, 147; Tieck N. 3, 42; 4, 5; W. 3, 26; 9, 4; 10, 83; 31, 410 ꝛc. — 3) Viſier an Gewehren. Adelung. — 4) eine dem G. (1) ſich zeigende ungewöhnliche Erſcheinung, ſ. Luft-, See-G.; außer der Zſſtzg. aber = Viſion (ſ. d.), eine Erſcheinung, in der Jemand durch — wirkl. oder vermeinte — Einwirkung übermenſchlicher Weſen etwas dem Menſchen ſonſt Unſchaubares erſchaut. 1. Moſ. 15, 1 u. o.; B. 45b; Geiſt: Wer ruft mir? Fauſt: Schreckliches G.! G. 11, 23; Sch. 30b; 37a; Etwas Wirkliches .., kein G. ihrer Phantaſie. 742a; Traum nicht, ſondern G. V. Od. 19, 547; W. 12, 178; 20, 213 ꝛc.; Das zweite (oder Doppel-) G., wonach man entfernte Vorgänge erblickt (vgl. Vor-G.). Mz.: G-e. Joel 2, 28 ꝛc.; G. 11, 24; 19, 172; 33, 197; H. 15, 139; R. 9, 26; Kl. Gel. 381; Sch. 449b; 500b; Schlegel Sh. 2, 34; W. 16, 172; 20, 7; 221; 26, 221 u. o., dagegen nur vereinzelt: Die G-er, die Abraham ſiehet. H. R. 9, 40; Wo die Seherin die nächtlichen G-er zu enträthſeln pflegte. Muſäus M. 3, 24; Rabner 1, 110; Ranke (Wackern. 4, 1477^{33}) ꝛc. — 5) ſtatt Geſücht (ſ. Sucht). Voß Sp. 120b ꝛc. — Zſſtzg. ohne Bem. zu 2, leicht zu mehren nach folg. Bſp.: Áffen⸗: 1) a) Bald ein A. und bald ein Schafs-G., die bekanntlich weit häufiger ſich finden als hübſche Mädchen-G-er. Gotthelf G. 141; Rabner 2, 82 ꝛc., vgl.: Meerkatzen-G. W. 29, 146 ꝛc. — b) [2d] Das A. von Hippokrates und Galen. G. 28, 180 [der dumme Arzt]; 8, 142; Gotter Sch. 248; Er ſah dem A. .. ins Auge .., drückte ihr die Hand. W. 15, 254; 1, 76; 34, 265 ꝛc., vergl.: Maulaffen-G.! Rabner 3, 29; Schafs-G.! HKleiſt Kr. 91. — c) [2b] A-er ſchneiden. Arnim 326 ꝛc. — 2) nach der Ähnlichkeit eine Pflanze, Mimusops. — Ákten⸗: Beamte mit bleichen A-ern Lemme SchwM. 2, 108. — Áll(e)tags⸗: alltägliches. G. 34, 220; JGMüller Lind. 3, 99; Zimmermann E. 13 ꝛc. — Ámts⸗ [2b]: Ein A. zeigen (Weichmann 1, 241), ſchneiden (W. 10, 35) ꝛc. — Án⸗: 1) ſ. [1f ꝛc.] der Anblick von Etwas, dem man in unmittelbarer Nähe (Gegenwart) ſich gegenüber befindet: a) inſofern Dies eine Geſammtheit oder etwas Sachliches, — adv., abhäng. von Präpoſ. oder im Genit.: α) Im A. einer Örtlichkeit ꝛc. Cham. 4, 240; G. 18, 136; 23, 82; 274; Rückert 23b ꝛc., ihr gegenüber ꝛc.; Im A-e grenzenloſen Elends. Börne 1, 262; Lügen ſie im A-e des ganzen Landes. Frzfr. 25; Eine Statue .. im A. der Arbeiten des Michelangelo aufgeſtellt. G. 29, 173; 23, 335; Prutz Muſ. 1, III; Im A. des keuſchen Tages freveln. Sch. 12b; W. 9, 222 ꝛc. — β) Unter des Himmels A. G. 2, 224, im Freien, wo man ihn ſieht. — γ) Sie zu tilgen von dem A. des Himmels. 9, 133; Vom A. der Erde — verſchwunden (Schlegel Sh. 6, 68), weggewehet (Kl. M. 13, 41), weggeblaſen (Sealsfield Leg. 2, 52) ꝛc. — δ) Vor dem A. des ehrwürdigen Gebäudes. G. 21, 176; Vor dem A-e Frankreichs .. Märchen vorzubringen. 23, 314; Da vor dem A. der Sonne klar | mein volles Recht liegt. 13, 189; An Gottes Altar, vorm A-e einer ſchönern Morgenröthe. H. 9, 30 ꝛc. — ε) (ſ. α) A-s des Dorfs. Talvj 2, 139; A-s unſrer großen Dichter. Gervinus Lit. 5, 582; A-s der Verſammlung. G. 33, 332 ꝛc.; A-s dieſes Faktums wagen Sie es ꝛc. Waldau N. 2, 271; Die Weſer, A-s des Blatts, zu überſchiffen. HKleiſt Hint. 179; Luther 6, 6a ꝛc., ſobald er das Blatt erblickt ꝛc. und ſo (veraltend) ohne abhäng. Genit. = ſofort (vgl.: Solches alſobald erſtes A-s vermerken. Garzoni 13a und anſehen 6a), z. B.: Ich löſe raſch mit einem Male | die größten Zweifel A-s. G. 10, 229; L. 5, 305 (Logau); 8, 302 (Scultetus); Schweinichen 2, 43; 240; Das ſieht man A-s. W. 10, 236; 12, 138; Zinkgräf 1, 17 ꝛc. — b) in Bezug auf eine anzublickende Perſ., ganz nah grenzend an — und übergehnd in die Bed. von 2, z. B.: Gottes A. in alle Ewigkeit beraubet ſein. Matheſius Pr. 73; Mein [des Dichters] Auge hing an deinem [des Gottes] A. Sch. 71b ꝛc.; Ins A. — Einen loben, ſchelten ꝛc., Einem trotzen, Etwas behaupten ꝛc.; Sich der Nachwelt kühn unter das A. wagen. Sch. 1106a ꝛc.; Von A. zu A.; Sich von A. zu ſehen. Sch. 490a ꝛc. — 2) [3] im Allgem. keines Belegs bedürftig (ſ. Anſicht 2aα). Wir erwähnen: a) Mz., gw.: Der Väter A-er ſchauen. Arndt 243; 144; Olearius 33a; 85b ꝛc. (ugw.: Unter den A-ern ſo zugerichtet ꝛc. 12b = Augen, ſ. [1]); doch auch: Daß euch die A. verfallen. 3. Moſ. 26, 16; Mit geſchminkten A-en. Jeſ. 3, 16; 13, 8 u. o., noch: Ihre A-e waren verdeckt. H. 9, 73; R. 7, 11; Rückert N. 44; Talvj 1, 212; Heuchler .., Leute mit zwei A-en. Weidner 245 ꝛc., ſ. c. — b) [2d] Mißhör mich nicht, du holdes A. G. 11, 150; Ihr verwünſchten A-er! 34, 336 ꝛc., ſ. c, dagegen unüblich für [2b]. — c) Doppelzſſtzg., z. B.: Abecebuchs-A. B. 40a, das magre eines Schulmanns (vgl. Akten-G.); Sein Amors-A. Pfeffel Po. 3, 20; Ein häßlich | Armeſünder-A. Heine Rom. 47; Engels-A-er. Tieck 16, 269; Du garſtig Fratzen-A.! (b) G. 34, 335; Frauen-A-e (ſ. a). Rückert 2, 349; Mädchen-A-er. Platen 2, 32; Ein freundlich Menſchen-A. G. 13, 66; Sch. 406b; Du Mörder-A.! Wackern. 2, 831^{3} (ſ. b) ꝛc. — Ángſt⸗: Mit einem A. wie Molken. Langbein 1, 270; Lied. 273 ꝛc. — Ápfel⸗: rundes ꝛc. Lewald Ferd. 2, 175; VWeber 2, 405. — Armeſünder⸗: Houwald 3, 305; L. 7, 164; Dies Armenſünder-G. König Kl. 1, 38 ꝛc. — Aurōra⸗: Lichtenberg H. 1, 41. — Banditen⸗: Heine Reiſ. 3, 108. — Bildſäulen⸗: Dieſe regelmäßigen B-er. W. 21, 68. — Bláß⸗: Freiligrath H. 289, vgl.: Das Bleich-G–chen. Kürnberger N. 2, 251; Gerſtäcker BlW. 25. — **Blūmen-**: blumenzart ꝛc. Heine Lied. 119, vergl.: Friſch aufgeblühtes Roſen-G. — **Bócks-**: Ein B. ſchneiden. Seume Sp. 316; Ein anderes B. [2d] ſetzte ſich. 120. — **Búttermilch-**: Solche B–erchen, die die Sonne zerſchmelzt. Weiße Kom. Op. 3, 315, vergl. Milch-G. — **Dáchs-**: Seehundstorniſter mit einem D. auf dem Rucken. Seume Sp. 119. — **Dīebs-**: Du D.! [2d] Gd. 79, ſ. Galgen-G.; Schelm-G. V. Sh. 3, 383 ꝛc. — **Dóppel-**: 1) Janus mit dem D. ꝛc. — 2) [4]. — **Dóſen-**: klein, zart und fein, wie auf Doſen-Gemälden oder -Stücken: Das D–chen. Muſäus Ph. 1, 99; Zſchokke N. 3, 89 ꝛc., Den Abſtand ſeines aufgelaufenen Wollenſack-G–es von unſern verdichteten Doſenſtück-G–ern. JP. 48, 254, ähnl.: Puppen-G. ꝛc. — **Éngels-**: 1) Pyrker 497. — 2) [4]. So doppeldeutig auch: Glanz-, Himmels-, Satans-, Teufels-G. ꝛc. — **Ēūlen-**: Mit einem verſchlafnen E. Kinkel E. 173. — **Famīlien-**: ſ. Familienähnlichkeit, ähnl.: National-G., dazu z. B.: Juden-, Zigeuner-G.; Das Mohren-G. [2d]. W. 11, 22 ꝛc., vgl.: Die Mannſchaft Sud-G–er. Freiligrath SW. 1, 439 ꝛc. — **Fēiertags-**: z. B. [2d]: Es iſt nicht Jedermann gegeben ein F. zu ſein. . . Ich, der ich weder ein Oſter- noch Pfingſt- noch Weihnachts-G. bin. JGMüller Lind. 3, 27 ꝛc., vgl.: Ein Feſt-G. machen und fröhlich ſein. W. Luc. 3, 36; Morgen ſoll Hochzeit ſein. Sind Das Hochzeit-G–er? Klinger Zw. 42 ꝛc. — **Flēiſch-**: fleiſchiges. Heine Sal. 1, 132. — **Frátzen-**: L. 8, 23; 11, 466 ꝛc.; Schlegel Sh. 3, 96 [2d]. — **Frōh-**: G. 6, 146; Kürnberger N. 2, 26 ꝛc. — **Fróſt-**: z. B. [2d]: Jene perſifflierenden F–er ꝛc. JP. 2, 123. — **Gálgen-**: Er hat ein echtes G. Schlegel Sh. 3, 9; G–er | von eurer Art [2d]. Heine Verm. 1, 166 ꝛc., ſ. Diebs-G. — **Glánz-**: ſ. Engels-, Moſes-G. ꝛc. — **Hálb-**: ſ. Profil, z. B.: Das ganze An-G. des Junglings iſt viel einnehmender . . als das . . zu gedehnte H.; das Vorder-G. zeugt . . von Gute ꝛc. G. 22, 383 (Lavater); Br. 275b; Ein verſchiedenes Voll-G. und H. JP. 1, 83 ꝛc. — **Hímmels-**: ſ. Engel-G. — **Hínter-**: 1) die hintre Partie des Geſichts, vgl. Ggſtz. Vorder-G. G. 22, 383; 384 ꝛc. — 2) (ſcherzh.) Arſch. — **Hóchzeits-**: ſ. Feiertags-G. — **Hōf-**: Ihren Ingrimm hinter lächelnde H–er verſtecken. W. 22, 249; Höflings-G. — **Hūren-**: Lavater 1, 98. — **Jámmer-**: J–er ſchneiden. Volksz. 10, 15. — **Jūden-**: ſ. Familien-G. — **Kátzen-**: auch Pflanzenname, Galeopsis, z. B. Feld-K. JP. Fat. 2, 53 ꝛc. — **Knāben-**: ſ. Mädchen-G. — **Krīeger-**: Ein altes K. Alexis Dor. 1, Kap. 8. — **Kúnſt-**: als Gebilde der Kunſt (Porträt, Gemälde ꝛc.). G. 10, 220. — **Kúpfer-**: (ſ. Kupfer 4) Sch. 118b ꝛc. — **Lúft-** [4]: Wie Schade, wär es nur ein ſchönes L., | wornach er uns die Lippen wäſſern machte! W. 3, 34, Phantom (ſ. Geſchichte 6). — **Mādchen-**: Apfelrunde Knaben- und M–er. G. 26, 325; W. 15, 229 ꝛc. — **Magdalēnen-**: Weichliches M. Tieck N. 6, 42, vergl.: Madonnen-, Marien-G. ꝛc. — **Máſken-**: z. B. das ſich hinter einer Maſke verſteckt. W. 10, 200 ꝛc., auch = Maſke ꝛc. — **Māūlaffen-**, **Mêêrkatzen-**: ſ. Affen-G. — **Ménſchen-**: M–er. Novalis 1, 76; Rabner 2, 16 ꝛc. (M–e. H. Ph. 4, 67), ſ. auch Puppe 2a; auch [2d]: Wievieles bei uns jedes ehrliche M. auf hohen Schulen einſaugt. Mendelsſohn 5, 263; W. 15, 263 ꝛc., auch zuw. ohne Ew. verächtl. Bez. einer Perſ., inſofern ſie eben nichts Menſchliches hat als das Geſicht. B. 133b. — **Mílch-**: weichlich-weibiſches ꝛc. und [2d] Perſ. mit ſolchem (vgl. Milchbart). Bahrdt 3, 303; Claudius 3, 9; Keller gH. 1, 395, auch: Milchſuppen-G. 2, 335; ChGSchütz Wolk. 12 ꝛc., vgl.: Butter-M. — **Mōhren-**: ſ. Familien-G. — **Mȫnchs-**: Lavater 1, 210. — **Mōnd-**: rund und glänzend. G. 12, 40 ꝛc.; [2d] Du allerliebſtes, du mein M. 4, 103 ꝛc., auch mit tadelndem Sinn der Überfülle ꝛc. Neithard 94, beſt.: Vollmonds-G. W. 27, 147. — **Mōſis-**: Sie verbergen in glänzende Schleier ihre Sau-G–er, vorgebend es ſeien M–er. Gotthelf G. 296 (ſ. 2. Moſ. 34, 29 ff.). — **Múffi-**: ſ. Muff 2b. — **Nácht-** [4]: G. 8, 276; 9, 302; In N–en. Schlegel Somm. 5, 1, vgl. Traum-G. — **Nationāl-**: ſ. Familien-G. — **Ōber-**: ſ. Unter-G. — **Obſkuránten-**: Heine Reiſ. 3, 15 ꝛc. — **Ojeminēs-**: Mich mit meinem O–e. Bode Empf. 1, 140, ſ. je I. — **Perǘcken-**: z. B. [2d] Körner 260a. — **Pínſel-**: z. B. [2d] G. 29, 264, ſ. Pinſel 6. — **Púppen-**: ſ. Doſen-G. — **Rōſen-**: ſ. Blumen-G. — **Rúnzel-**: Kürnberger Am. 269. — **Sātans-**: ſ. Engels-G. — **Sāū-**: ſ. Moſis-G. — **Schābelken-**: ſ. Schabelle 2. — **Schǟdel-**: Das fahle Sch. Alexis 2, 1, 183. — **Schāfs-**: ſ. Affen-G. — **Schátten-**: z. B. [4] B. 62b. — **Schélm(en)-**: ſ. Diebs-G. — **Schlángen-**: z. B. W. 11, 229, von Falſchheit zeugend. — **Schmérzen-**: B. 197b. — **Sēē-** [4]: ſ. Fata Morgana. — **Sūd-**: ſ. Familien-G. — **Tēūfels-**: ſ. Engels-G. — **Tōdten-**: z. B. todtenbleiches ꝛc. Sch. 7a. — **Trāūm-** [4]: Bin ich mir ſelbſt ein T.? G. 8, 277; Schwinden hin wie T–e. Uhland 187; W. 10, 156; 20, 77 ꝛc. (T–er. Alexis Dor. 1, Kap. 10). — **Trēū-**: G. 6, 98. — **Trompēter-**: z. B. [2b] Arnim 61. — **Trōſt-**: z. B. [4]: troſtvolles. W. 11, 225. — **Trūg-**: z. B. [4]: 11. — **Únter-**: Bart, welcher ſein ganzes U. bedeckte. Laube Band. 1, 16; Wehl Allrw. 41 ꝛc., Ggſtz. Ober-G. — **Vólks-**: Die V–er. G. 23, 299, wie ſie im gw. Volk vorkommen, — verſch.: National-G. — **Vóll-**: Geſicht en face (ſ. Ggſtz. Halb-G.). G. 31, 98; 387; Lavater 1, 102; W. Luc. 3, 285 u. o. — **Vóllmonds-**: ſ. Mond-G. — **Vōr-** [4]: Die Gabe des V–s. G. 26, 232, vgl. Vorahnung und Geſchichte 6. — **Wóllenſack-**: ſ. Doſen-G. — **Wúnder-**: wundervolles, z. B.: 1) [2] vgl.: Aus dem Zauber-G–e meiner ſchönen Freundin. W. 22, 134. — 2) [4] H. N. 9, 226. — **Wūth-**: Hier grinſen W–er. Echtermeyer 51. — **Zāūber-**: ſ. Wunder-G. 1; 2. — **Zérr-**: verzerrtes, ſ. Zerrbild ꝛc. — **Zigēūner-**: ſ. Familien-G. ꝛc.

II. **Sicht**, f.; -en: das Sehn, in einigen beſt. Anwend., z. B.: 1) (ſelten) Schon bei erſter S. Cham. 5, 193; Bei genauerer S. 147 ꝛc. — 2) In S., in ſolcher Stellung, Lage ꝛc., daß man es ſehn kann (ſichtbar), — Ggſtz.: Die Mutter, die da außer S. | im nächſten Garten hinterm Zaune ſtand. 6, 274 ꝛc., beſ. Schiff.: War ein Walfiſch in S. geweſen. Burmeiſter gB. 2, 55; Gartenl. 11, 394b; Stand die Küſte . . in naher S. Scherr Pilg. 1, 86. — 3) kaufm.: die Präſentation eines Wechſels als Termin für die von da an gerechnete Zahlungsfriſt und dieſe ſelbſt: Auf S., ſofort beim Präſentieren oder: So und ſoviel Zeit nach S.; Wechſel von kurzer, von langer S.; Die Wechſel, die er ausſtellt, haben zu lange S. Gutzkow R. 8, 385, vgl.: Ihre langſichtigen Wechſel. Z. 3, 141 (Ggſtz. kurzſichtig). Nach Adelung auch (ugw.): geſtatteter Aufſchub der Zahlungsfriſt. — Außerdem Zſſtzg., vgl. die von Blick, für die mit Vorſ. die entſprechenden von ſehen, im Übrigen die von ſichtig (ſ. Rückert Mak. 1, 4), z. B.: **Áb-**: das Abſehen (ſ. d.), z. B.: 1) veraltend = Diopter, Viſier. — 2) das auf Erreichung eines Zwecks gerichtete Streben: Mit (ohne) A., (un)abſichtlich; In der A. [oder um] zu ꝛc.; In dieſer A. (verſch. c), z. B. Forſter R. 1, 167; 263 ꝛc.; In guter A.; Das geſchah gegen oder wider meine A.; A–en auf Etwas oder Jemand, z. B. auf ein Mädchen haben; Seine A. auf Etwas richten; Jemandes A–en merken, fördern ꝛc., vereiteln, durchkreuzen, zerſtören ꝛc.; Er muß doch eine A. haben; Was hat er für eine A. dabei oder damit?; Edle, gute ꝛc., eigennützige, ſelbſüchtige A–en ꝛc.; Zum Zweck, zur A. unſrer Lieder. Brockes 9, 448; 290 ꝛc.; Um nun die weitre A., ja den Plan im Allgemeinen und ſomit auch den Zweck des Gedichts zu bekennen. G. 2, 361; Wenn ſie auch | die A. hat, den Freunden wohlzuthun, | ſo fühlt man A. und man iſt verſtimmt. 13, 131; Aus A. oder Grille. 31, 60; Ohne Aus-S. und A. auf einen Lehrſtuhl. 40, 15 ꝛc. — a) Die Handlung [des Dramas ꝛc.] muß außer der A., welche der Dichter damit verbindet, auch eine innere ihr ſelbſt zukommende A. haben ꝛc. L. 5, 379, heutigem Gebrauch gemäßer — ſ. Danzel 430 — einen innern Zweck ꝛc., vgl.: Nun zerbricht mir das Gebäude, | ſeine A. [ſeinen Zweck oder: meine A.] hat's erfüllt. Sch. 79b ꝛc. (ſ. c). — b) Doppelzſſtzg. z. B.: Die End-A. [Endzweck] dieſer Veranſtaltung. Kant SW. 1, 203 ꝛc.; Nunmehr, da man die Neben-A–en in Haupt-A–en verwandelt hat, verfehlen die Künſte ihres wahren Endzwecks. Mendelsſohn 4, 1, 75; Ohne Neben-A–en. Forſter R. 1, 217; W. 5, 83 ꝛc., vgl.: Sie ſtifteten Klöſter mehrentheils in dieſer Mit-A. Möſer Odn. 1, 301 ꝛc. — c) (ſ. a) veraltend: In A. (heute gw.: in Rück-S., Hin-S., Betracht, Betreff, Beziehung ꝛc., vgl. An-S. 3) — mit auf, z. B. Forſter Br. 2, 69; G. 15, 212; 31, 47; 37, 332; 39, 62; 126; 150; 156; 183 ꝛc.; Weder in A. auf die Deutlichkeit, noch in Rück-S. auf den Effekt. L. 7, 38 ꝛc. oder mit Genit.: In A. des Ausdrucks roh. Eſchenburg Sh. 506; G. 15, 218; 39, 317; Hippel Leb. 1, 61; L. 8, 357; Sch. 1049b ꝛc.; Seien Sie unbeſorgt in A. meiner. Forſter Br. 2, 274 ꝛc.; Sie leben in dieſer A. ſo gut als ihre Herren. R. 1, 165 (verſch. oben); In mancher A. 60; Knebel 2, 80; 81; In aller A. 79; B. 141b; Forſter R. 1, 12; In gewiſſer A. L. 4, 106; In andrer A. Zimmermann Fr. 265. — **Án-**: 1) Einem Kunden Bücher, Waaren zur A. ſchicken, zum Anſehn und zur Auswahl, ſ. Durch-S. 3; Aus lebendiger A. [gew.: Anſchauung] menſchlicher Dinge. H. ꝛc. — 2) Das, was von einem Obj. — und wie dies — von einem gewiſſen Standpunkt aus dem Sehnden erſcheint: a) in Bezug auf körperl. Sehn: α) Dann ging er rings herum [um das Standbild], blieb an allen vier A–en ſtehen. G. 29, 112; Warum legen wir denn dieſen Werth auf dieſe eine A. des Menſchen? warum halten wir ſie ſo hoch, daß ſelbſt die Sprache ſchon ſie allein ſchlechthin [veralt.] A. oder Angeſicht nennt? DMuſ. 1, 2, 562 ꝛc.; Die Tempelgattung, welche an der Vorder- und Hinter-A. acht Säulen hat. Guhl 1, 40; Die Seiten-A., ſ. Profil; Die Fig. zeigt die End-A. der Dubliermaſchine. Karmarſch 3, 242 ꝛc. — β) in Bezug auf Gegenden (ſ. Aus-S. 2): Die ſämmtlichen Aus- und A–en [Venedig's] ſind ſo oft in Kupfer geſtochen. G. 23, 74; 115; Welch eine ſchöne Aus- und A. ins Land ꝛc. 19, 389; Eine große, in allen Theilen mannigfaltige A. 26, 238 ꝛc.; Schöne See-A. 143; Nochmals erfreute er ſich der ſchönen Gebirgs-A. 18, 6; Waſſer-A–en. Gartenl. 11, 430a; Städte-A–en. Pückler 1, 2, 234; Fern-A., ſ. Fernſicht 3 ꝛc. — b) in Bezug auf geiſtige Anſchauung und Auffaſſung (vgl. Meinung): Was iſt deine A. davon oder darüber?; Meiner A. nach; Nach der gewöhnlichen, nach einer weit verbreiteten A.; Seine A. entwickeln, begründen; Jemandes A. (nicht) theilen, bekämpfen; Ihn zu unſern A–en bekehren; Andrer A. ſein, werden; Forſter's [ſubjekt. Genit.] hypochondriſche A. ſeines Looſes [objekt. Genit.]. Forſter Br. 1, 75 ꝛc.; Die Gegen-A. [entgegenſtehnde ꝛc.]; Grund-, Lebens-, Staats-A.; Welt- und Menſchen-A. G. 20, 4 ꝛc. (oder -Anſchauung), vgl. ſpöttiſch: Eine heutige Anſichtlerei. Zelter 3, 433. — 3) (veralt.) In A. [Anſehung, vgl. Ab-S. 2c] ſeiner (W. 15, 206); des Reichthums (Luc. 5, 298); ihres . . Gebrauchs (HB. 2, 103 ꝛc.). — **Āūf-**: 1) die Thätigkeit, das Amt eines Aufſehers (ſ. d.): Die A. über Etwas oder Einen haben, führen, übernehmen; Unter (in) Jemandes A. ſtehn; ſtellen, geben; Der A. untergeben; entwachſen, ſich entziehn ꝛc.; Mancherlei A–en und Verantwortlichkeiten übernehmen. Fichte 7, 294; Dem er mich in A. gegeben. G. 28, 385; In A. ſoll ſie bleiben. Sch. 610a; Das Mißtrauen gegen die eigene A. meiner ſelbſt. Thümmel 4, 211 ꝛc. — a) zuw.: das einem Aufſeher untergebne Gebiet. Hebel 3, 419. — b) veralt.: Ob-S. SClara EfA. 1, 23; 212; Döbel 3, 56a; 71b; Klinger F. 18; Logau (L. 5, 180) ꝛc. — c) Doppelzſſtzg.: Die Markt-A. erhielten zwei Ädilen. Mommſen Röm. 1, 193; Die Mit-A. über Etwas. Wiener Kongr. 1, 70; Die Ober-A. (über Etwas). Münchhauſen 110; W. Luc. 6, 180; G. 33, 280 ꝛc.; Die Ober-A. [-s-Behörde] ſtädtiſcher Kunſtanſtalten gäbe dann ꝛc. 26, 280; Stellung unter Policei-A.; Sitten-A. Wackern. 4, 351^{34} ꝛc. — 2) veralt. Bedd. ſ. Wurm. — **Āūs-**: vgl. Fern-S.: 1) der Blick ins Freie: Einem die A. verſperren, verbaun; Die Augen vor weiterer Aus- und Um-S. keineswegs zu verſchließen. G. 19, 94 ꝛc., ſ. d. Folg. — 2) die dem Auge (1) ſich zeigende Gegend, Landſchaft, auch als Bild (ſ. Proſpekt und An-S. 2aβ, veralt.: Das Ausſehen. Simpliciſſimus 1, 556; Sebitz 30, Mz.): Die Bucht gewährt eine der ſchönſten A–en. G. 23, 224; Auf einem Spaziergange gelangte man zu verſch. A–en und endlich zu einer . . Allee, von welcher eine der ſchönſten Überſichten genoſſen wird. 26, 224; Ich lege eine kleine Schilderung, eine A. von meinem Balkon bei. 174; 30, 210; Eine weite A., wo Erde und Himmel ſo vielerlei Anſichten geben. Sch. 3, 125 ꝛc.;

Schön-A-en. Wackernagel 2, 1753^{7} (ſ. Schön-S.) ꝛc. — 3) (ſ. 2) übertr.: die ſich dem geiſtigen Blick eröffnende Zukunft, das zu Erwartende: Wir haben A. auf eine gute Ernte, zu einer guten Ernte; Es ſind alle A-en dazu vorhanden; Etwas ſteht in A.; es in A. ſtellen ꝛc.; Alle übrige A. möchte noch ſo reizend ſein. G. 9, 374; So weggeſchnitten, weggebrochen alle A-en. 383; Eine gänzliche Veränderung in ſchwarzen A-en prophezeit. 22, 41; Eine frohe A. in die Zukunft öffnete ſich ihr. 15, 138; „Haben Sie A., gewählt zu werden?“ .. Weder A., noch Ab-S. Gutzkow R. 3, 253; Eine A. in das ewige Einerlei. L. 12, 366; 10, 329; Von ſeinen Ab-S-en und A-en erzählen. Platen 7, 207; Erwartungen, Hoffnungen und A-en. Schütze Hamb. 564; Schlegel Sh. 7, 349 ꝛc.; Genießen Sie Ihrer ſchönen Abend-A. Knebel 3, 10 (ſ. Abend 2) ꝛc. — 4) ſelten (ſ. An-S. 2a): [Ein endliches Weſen] denkt bloß einen Theil der Welt, eine Seite und A. derſelben, die nicht das Ganze mit gleicher Deutlichkeit umfaſſet. Mendelsſohn Morg. 230. — **Be⸗**: ſ. Schm. 3, 217. — **Dúrch⸗**: 1) die Aus⸗S. (ſ. d. 1; 2) durch eine freibleibende Öffnung (vgl. Durchblick 2; durchſehn 3; 4): G. 31, 244; Ein paar D-en gegen die tiefern Gründe dahinten. Höfer Hausbl. (56) 1, 184; In unſern Gärten die D-en durch lange Alleen aufs freie Feld. Kohl A. 2, 245; Tieck DBl. 2, 297 ꝛc. — 2) ſ. 1 und D-s-Ofen. — 3) (ohne Mz.) das prüfende Durchſehn (Durchleſen ꝛc.): Das mir zur An- und D. mitgetheilte Manuſkript ꝛc., ähnl.: Über-S. (Adelung). — **Ein⸗**: 1) mit in und Accuſ.: der Einblick in Etwas: a) leibl. (ſelten, vgl. Aus-S. 2; Durch-S. 1): Die E. [von dieſem Punkt aus] ins Wallis iſt ahndungsvoll. G. Stein 1, 264. — b) das Hineinſehn in Etwas, inſofern man dadurch mit dem Inhalt desſelben bekannt wird: E. in die Akten; Sie haben | die E. nun in Alles, was geſchehn. Sch. 361a ꝛc., auch in andrer Fügung: Die E. der Akten; Nicht nur E. davon, ſondern auch Abſchrift zu nehmen. G. 18, 148; Volkswitz: Ein Spieler von vieler E. [ſ. 2b], den Mitſpielern in die Karten guckend ꝛc. — c) das in das Innere eines Objekts eindringende und dieſes erkennende Sehn (ſ. 2b): Lavater's E. in die einzelnen Menſchen. G. 22, 377; 30, 41; 15, 32; Zur E. in den geringſten Theil iſt die Über-S. des Ganzen nothwendig. 39, 10; 12; 56; 87 ꝛc.; Eine gnugſame In-S. in die innern Theile der Dinge. Leibnitz 2, 48. — 2) ohne in und Accuſ.: a) ſ. 1b. — b) ſ. 1c: eindringendes Verſtändnis, Erkenntnis (frz. entendement, ſ. nam. Stahr Par. 2, 325): Ein Mann von vieler, großer E. (vgl. 1b); Zur E. gelangen ꝛc.; Daß .. die Schielenden ihre E-en bei den Stockblinden holten. Fichte 8, 59; Nicht ohne Kopf, aber ohne E-en. Gentz Rev. 27; G. 15, 28; 33, 168; Witz haſcht nach Einfällen, Urtheil ſtrebt nach E-en. Kant Anthr. 153; L. 10, 205; Wie gern ich Ihren beſſern E-en mich in Allem unterwerfe. 2, 138; Bei anwachſenden Jahren und näherer In-S. Leibnitz 1, 375; Der Heimlichkeit urmächt'gen Bann | kann nur die Hand der E. [perſonif.] löſen. Novalis 1, 69 ꝛc. Auch mit abhäng. Präpoſ.: Gute E-en von Etwas, in einem Fache (vgl. 1c) haben, z. B.: Sie hatten in der Umwandlung der chemiſchen Farben gute E-en. G. 39, 17 ꝛc. und mit auffallendem Wechſel (vgl. halten 9: G. 27, 19): Die Beſchreibung zeigt von vieler E. in die Sache. .. Deine gründlichen E-en in die Bewirthſchaftung und beſ. in der Verbeſſerung der Feldgüter. 17, 9 ꝛc. — c) zuw.: rügendes Einſehen (ſ. d. 4): Die Gerichte müſſen E. nehmen. Görres Ver. 10 ꝛc. (vgl. Börne 2, 421). — **Férn⸗**: vgl. Aus-S., z. B.: 1) von der dem Blick ſich zeigenden weiten Gegend, Landſchaft. Auerbach Ab. 64; G. 22, 351; Stahr Weim. 11, vgl.: So gewinnt das Auge nach allen Seiten unendlich größere Weit-S-en. 17 ꝛc.; übrtr.: Der grübelnde Menſch verwandelt ſeine lachenden F-en in Abgründe. Gutzkow R. 1, 374 ꝛc. — 2) geiſtig weitreichender Blick: Eine Fern- und Überſicht gewinnen. Auerbach SchB. 24. — 3) (ſ. 1) Kunſt der Perſpektive (ſ. d.). Börne 1, 306 ꝛc. (Fernanſicht. Campe). — **Für⸗**: (veralt.) Vor⸗S. — **Ge⸗**: veralt. ſtatt des neutr., ſ. I. — **Héll⸗**: der helle Blick: Die H. des Genies. Scherr Bl. 1, 240, häufiger — wie bei ähnl. Zſſtzgn. — Hellſichtigkeit. — **Hín⸗**: ſ. Ab⸗S. 2c: In H. — auf oder mit Genit.; In dieſer, jeder ꝛc. H. — **Hinterdréin⸗**: der Blick hinterher, in Bezug auf die Vergangenheit (ſelten): Die Vor-S. iſt einfach, die H. vielfach. G. 3, 175. — **Ín⸗**: ſ. Ein-S. — **Kúrz⸗**: Kurzſichtigkeit (vgl. Hell-S.): Ewige K. iſt das Los des Menſchen. Platen 4, 361. — **Lánd⸗** [2]: (Schiff.) der Anblick eines Landes in Sicht. — **Nách⸗**: 1) (ſ. nachſehen 3) nachlaſſende rückſichtsvolle Schonung in Bezug auf Etwas, das nicht ſo iſt, wie man es nach der Strenge verlangen könnte: N. mit Etwas, mit Jemand, z. B. mit einem ſäumigen Zahler haben; Behandelt die Frauen mit N.! G. 4, 44; Die höchſte N. 5, 87; Für Dieſe ſcheint keine Duldung, keine N. in der Welt zu ſein. 17, 292; Wie ſelten iſt die N. gegen kühnes, mißlungenes Beſtreben! 39, 128; 233; Zu unglücklich, um der geringſten N. oder Schonung gegen Andere fähig zu ſein. W. 9, 206; 23, 398 ꝛc. — 2) (ſ. 1) außerdem ſelten ſtatt: das Nachſehen, ſ. Adelung, z. B.: Vor-S. iſt beſſer als N. (ſ. Hinterdrein-S.). — **Nāh⸗**: Keine Fern-S. (ſ. d. 1), keine N. Rückert 5, 373. — **Ob⸗**: ſ. Auf-S. 1b. — **Rück⸗**: 1) (ſelten) das Zurückſehn, Rückblick: Ein Geſchäft, das Fleiß .. im Augenblick [der Gegenwart] verlangte, ohne Vor-S. und R. [Hinblick auf Kommendes und Vergangnes] zu verlangen. G. 14, 163, vgl.: Zurück-S. von der Organiſation des menſchl. Hauptes auf die niedern Geſchöpfe. H. Ph. 3, 183. — 2) (ſ. 1) der Hinblick auf Etwas, inſofern die Erwägung des Vorliegenden das Thun beeinflußt oder beſtimmt: R. nehmen auf Etwas oder Jemand, es, ihn berückſichtigen; Die R-en bei Seite ſetzen (Vogt Köhl. 16), laſſen ꝛc.; Mit — ohne — R. auf Etwas ꝛc.; Indem er an einer Stelle blieb, deren R-en ihn ſelbſt gänzlich ummodelten. Gutzkow R. 7, 472 ꝛc., nam. auch (ſ. Ab-S. 2c): In gewiſſer R. Heinſe A. 2, 97 ꝛc.; In R. auf (Sch. G. 2, 271 ꝛc.) oder mit Genit. (Thümmel 5, 37). Doppelzſſtzg.: Durch Alters-R. Prutz Woch. 121; Von keiner Neben-R. geleitet. Kurz Leitf. 259 ꝛc. — 3) (ſ. 2) der Reſpekt, die Achtung für Jemand, inſofern ſie unſer Thun beeinfluſſend beſtimmt: Aus R. für oder gegen Jemand Etwas thun, unterlaſſen ꝛc.; Der Einzige, für den das Volk noch einige R. habe. Sch. 828a. — **Rúnd⸗**: Aus⸗S. (ſ. d. 1; 2) rings umher; Rundſchau; Panorama: Gartenl. 10, 445a; Dem Rigi, der eine der herrlichſten R-en .. bietet. Seydlitz Geogr. 96; EUlrich (Nat.-Z. 13, 409) ꝛc. — **Schárf⸗**: Scharfblick: Meine Sch. übertraf Zerka's Scharfſichtigkeit [ſ. d., vgl. Hell⸗S.]. Rückert Mak. 2, 114; W. 32, 249 ꝛc. — **Schön⸗**: Punkt, von wo aus man eine ſchöne Aus⸗S. (ſ. d. 2) genießt: Auf den berühmten Sch-en der Hochwachten [Alpen]. Auerbach DBl. 1, 83b. — **Thál⸗**: Aus⸗S. (ſ. d. 2) in ein Thal. König 15, 287. — **Über⸗**: 1) Überblick; der über ein weites Gebiet ſich erſtreckende Blick, ſowohl leibl. als geiſtig, — wobei nam. das Allgemeine und die Hauptpunkte hervor⸗, das Einzelne dagegen zurücktritt, ſ. überſichtlich; Aus-S. 2; Ein⸗S. 1b; Fern-S. 2, ferner z. B.: G. 6, 20; Freie Ü. über den Fluß bis ans jenſeitige Ufer. 22, 303; Von ihm erwartet man ſchon eine gewiſſe Ü. ſeines Zuſtandes. 61; Daß er über die .. Natur .. eine gewiſſe Ü. erhält. 39, 296; Zur Um- und Ü. hinreichend. 40, 225; Welche Kombinationen, Ein- und Ü-en mir beſ. wichtig geworden. 33, 168; 19, 301; Die Ü. ſowohl des Ganzen als die Ein-S. ins Einzelne. Sch. 3, 299; Eine abgekürzte Ü. Wackern. 4, 1145^{8} ꝛc. — 2) ſ. Durch-S. 2. — **Úm⸗**: 1) Rund⸗S. (ſ. d.), Umblick, leibl. und geiſtig: G. 19, 94 (ſ. Aus-S. 1); 40, 225 (ſ. Über-S. 1); Koſegarten D. 1, 214; 2, 61; Steffens Malk. 1, 25 ꝛc. — 2) (ohne Mz.) allſeitige Erwägung der zu berückſichtigenden Umſtände: „Die Poſtzeitung iſt mit großer U. geſchrieben.“ Mit U. und Ein-S. und Nach-S. und Vor-S. und Rück-S. Börne 2, 463; G. 27, 306 ꝛc., ſ. umſichtig. — **Ver⸗**: in Doppelzſſtzg.: **Zu⸗V.**: (ohne Mz.) 1) (ſ. verſehen 2f und zuverſicht-ig, -lich) feſtes Vertraun auf etwas zu erwartendes Gutes: Nicht nur die Hoffnung, ſondern die Z. ewiger Fortwirkung. H. Ph. 3, 258; Mit Z. WhMüller 1, 400; Eine heroiſche Z. auf ſich ſelbſt. Sch. 736b ꝛc.; Helden-Z. Enſe B. 3, 604 ꝛc. — 2) (veralt.) Vor⸗S. (3). Ryff Th. 36. — **Vór⸗**: 1) Voraus⸗S. (ſ. d., vgl. Ggſtz. Hinterdrein-S., Rück-S. 1). — 2) die göttl. Vorſehung (ſ. d. b). Cronegk 2, 101; Kl. M. 1, 564; Nicolai 1, 40; 2, 59; Sch. 20b; 277a; W. 29, 29. — 3) vor Schaden ſich hütende Bedachtſamkeit: V. iſt die Mutter der Weisheit. Sprchw., z. B. Mügge NL. 2, 183 ꝛc.; Wo wir der feinen V. nicht bedürfen. G. 13, 139; Mit einer gewiſſen V. 15, 157; Ohne V. Platen 4, 282 ꝛc., ſ. (un)vorſichtig. Bſp. der ſeltnern Mz. (vgl. Rück-S.; V-s-Maßregel): V-en, die man ausgetiftelt. Bucher (Nat.-Z. 14, 591); Die V-en, die du haben mußt. JvMüller 6, 262 ꝛc. — **Voráus⸗**: das Vorausſehn von etwas Künftigem: Freiligrath V. 44; Eine Reihe V-en und Weisſagungen. Gervinus Lit. 5, 391; H. Ph. 10, 12; Dieſe V. beſtätigte ſich. Lewald Ab. 242; In V. ſolches Sturmes. FHMeyer Bot. 1, 87; JvMüller 6, 230; Schlegel Haml. 1, 1 ꝛc., vgl.: In der klaren Vorher-S., daß ꝛc. Fichte 7, 300. — **Wéit⸗**: ſ. Fern-S. 1. — **Zurück⸗**: ſ. Rück-S. 1. — **-bar**, a.: ſo daß es geſehn werden kann, zu ſehn iſt: 1) allgem.: Die Sonnenfinſternis iſt hier ſ., nicht (od. un-) ſ.; Das S-e und Un-S-e. Kol. 1, 16; 2. Kor. 4, 18; Zitterte ſ-er Weiſe über und über. Forſter R. 1, 104; Mehr oder weniger ſ. und greiflich. G. 39, 133; 6, 25 ꝛc.; Sein Herz ſchlug ſ. empor. Kl. M. 7, 672; Karl kränkelte ſchon ſ. Sch. 1078a; W. 16, 50; 53; Dieſes Geſpenſt iſt etwas ſ. Un-S-es. Zelter 1, 188 ꝛc.; S-keit. Immermann M. 1, 116; Poniket 2, 188. — 2) Iſt die Baronin ſchon ſ.? [zu ſprechen] FLSchröder Btr. 3, 1, 13; W. 2, 103; 12, 241. — Zſſtzg. z. B.: **Dúrch⸗**: gew. durchſichtig, z. B.: Von einer nicht mehr irdiſchen D-keit. Kompert Böhm. 89. — **Un⸗**: 1) ſ. [1]: Könnteſt du un-ſ. gegenwärtig ſein! G. 18, 99; Eine u-e Kirche (ſ. d. 4). 22, 79; Von einem u-en Weſen ergriffen. .. Das U-e ... Der U-e. 28, 271 (276; 278); Mir iſt, ich ſehe die u-en Dämonen ſchadenfroh lachen. Tieck A. 2, 103; Aus dem magiſchen u-en Netz. W. 12, 314; HB. 1, 143. — a) Un-ſ. werden, verſchwinden, auch z. B. von Perſ., deren Spur man verliert. W. 2, 101; Sich un-ſ. machen, auskratzen. — b) zuw. auch nur: wenig oder kaum ſichtbar, ſo geſteigert: Die u-ſten Schlingen. W. 3, 47; Luc. 4, 402. — c) U-keit. — 2) zuw.: un⸗ſ. machend: Hüllt ihn .. ein u-er Nebel ein. W. 20, 188 ꝛc. — **-baren**, tr. (refl.): in Zſſtzg.: Ver-ſ., ſichtbar machen. Eß (Röm. 1, 19); Koſegarten D. 1, 141; Sch. 1151a; Schütze 108; Muſäus M. 1, 112; 2, 68; 3, 87 ꝛc., — Ggſtz.: Ver-un-ſ. 4, 37; 5, 78 ꝛc. — **-barlich**, a.: veraltend ſtatt ſichtbar (ſ. d. 1), z. B. Ew.: Weish. 13, 1; Luther 8, 26a; Des Himmels ſ-e Fügung. Sch. 335a ꝛc., häufiger Adv.: B. 15a; Cham. 4, 251; Forſter Br. 2, 103; Fouqué Dr. 1, 237; W. 11, 166; 274; 20, 148; 27, 346 ꝛc. — **-eln**, tr.: ſ. beſichtigen. — **-en**, tr.: 1) das Unreine, Schlechte aus Etwas ſchüttelnd, nam. durch ein Sieb (ſ. d., Anm. und Schm. 3, 194), ausſondern (mit verſch. Obj.); danach bildl. und verallgemeint. Am. 9, 9; Luk. 22, 31; Zu ſ. .. | den Glauben von dem Wahne, den Weizen von der Spreu. Cham. 3, 326; Ihre Staatsverfaſſung zu ſ. [kritiſieren]. Forſter It. 1, 81; Unnützes, Schädliches zu ſ. G. 3, 100; Feinſten Flachs zu ſ. 12, 31 [ſ. ſchwingen]; Die Schätze der Erinnrung ſ-d. 13, 320; 22, 258; 39, 228; Wie Alles .. ihn .. moraliſch ſichtet. Guhrauer Leſſ. 1, 124; Wenn uns Gott vom Teufel ſ. oder ſieben läſſet, fällt Alles weg. Matheſius Pr. 182 ꝛc. (ſ. Reiter, ausreitern); Nachdem ich manchen Wahn der Welt geſichtet. Platen 2, 121. Dazu: a) Ungeſichtet. Shakeſpeare 8, 282 ꝛc. — b) Sichtung. Tieck Cymb. 1, 7 ꝛc. — c) Sichter (ſ. u.), z. B. = Bäckerbeſcheider (ſ. ſcheiden 7d), ſo: Ober-, Unterſichter; ferner: Des Echten und Falſchen Sichter. Rückert Mak. 1, 16; Die Zeit .., die große Sichterin der Dinge. H. Ph. 10, 66. — d) Zſſtzg., vgl. die von ſieben ꝛc., z. B.: Im Thun und Dichten | Gefühle und Gedanken | .. [von einander] ab-zu-ſ. Hungari 1, 632 ꝛc.; Der in der Alten beſten Werken | .. nur Wörter aus-zu-ſ. weiß. Hagedorn 1, 142; Sichtet aus den falſchen Samen. Uhland 123; Wackern. 4, 290^{6} ꝛc.; Das Mehl durchzubeuteln und durch-zu-ſ. ꝛc. — 2) in Zſſtzg. als Nbnf. zu ſichtigen (ſ. d.). — 3) ſ. ſichtig 2. — **-er**, m., -s; uv.: 1) ſ. ſichten 1c. — 2) mundartl. auch ſachl., z. B. = Düker 2. Brem. W. (vgl. Schm. 3, 194 und Seichter. Uhland V. 719). — **-ig**, a.: 1) von ſehen, Sicht (ſ. d.), veralt. ꝛc. außer Zſſtzg. (ſ. d., dazu: S-keit), z. B.: a) ſehnd: Vor meinen ſ-en Augen. Holtei Jahr. 2, 342; Den böſen Geiſt ſ. [mit Augen] geſehen. Matheſius Lthr. 60b; Beim Herrn Chriſto ſ. zu ſein [ſein Angeſicht zu ſehn]. Rechtf. 75; Als ich mein Lieb ward ſ. an [gw. an-ſ.]. HSachs G. 2, 15 ꝛc. — b) in paſſ. Sinn: ſo daß (es) geſehn wird, werden kann (vgl. ſichtbar): Ein ſ. Pfand. Opitz; Da ward die Wunde ſ. Günther 531 ꝛc. (vgl. 2), auch: Daß die göttliche Majeſtät ſ–lich herabkommt. Luther 6, 288a; 280a; Schaidenreißer 12b ꝛc.; Ggſtz.: Un-ſ. Berlichingen 187 [ungeſehn]; Matheſius Pr. 119 [unſichtbar] = un-ſ–lich. Luther 1, 392b ꝛc. Bergb.: Das ſ–e Gold, ſ. abquicken; Schiff.: S–es [klares] Wetter ꝛc. — 2) verderbt ſtatt ſüchtig (ſ. d.), z. B.: Darr-ſ. Muſäus M. 4, 110; Eifer-ſ. Lohenſtein Soph. IV; Geiz-ſ. Luther 1, 254a ꝛc. (ſ. ſchel-ſ., vgl.: Wird ihr Leib auch erſichtet. Ayr Th. 7 = ſiech); auch unzſgſtzt, z. B. im wortſpielenden Volkswitz: Er iſt ſ. [krank] — wie ein [durch=ſ–es] Sieb, z. B. (ſ. Mendelsſohn 4, 2, 373) Lichtwer (vgl. 51) = krank wie ein Huhn (ſ. d. 1) ꝛc. — Zſſtzg. ſ. 2, ferner zu 1 z. B.: Áll= [1a]: O Zeus, A–er! Solger Soph. 1, 133. — Án= [1a]: gw. nur: A. werden, wie gewahr (ſ. d.) theils mit Accuſ., z. B. G. 17, 106; 19, 147; Schaidenreißer 13b; 46a; 67a; Sch. 748b; W. 6, 63 ꝛc.; 8, 3 ꝛc., theils mit Genit.: Hiob 40, 28; JP. 7, 193; Fat. 2, 298; Sch. 533a; Tieck N. 6, 112; W. 1, 22 ꝛc.; ſelten: Die es von Jugend auf a. ſind. G. 31, 331 ꝛc., ſ. Friſch 2, 272b. Veralt. auch [1b] als attribut. Ew. ꝛc. = angeſehn, anſehnlich. ebd.; L. 11, 619; Stumpf 388b ꝛc. — Áuf=: (veralt.) aufmerkſam, ſorgſam. Lohenſtein A. 1, 1224 ꝛc., vergl. be-ſ. Schm. 3, 217. — Áus=: z. B.: Fern-a–e Lage. Nat.-Z. 14, 398, mit weiter Ausſicht. — Bēi=: ſ. kurz-ſ. 1a. — Blōd= [1a]: Sch. 511b; Schlegel Mißd. 1, 109; W. 24, 107 ꝛc., vgl. ſtumpf-ſ. — Dóppel= [1a]. — Dúrch=: 1) [1b] ſo daß man hindurchſehn kann (vgl. durch-ſichtbar, -ſcheinbar), eig. und übertr.: Die Natur hat ihn d. geſchaffen und — er ſoll . . verdecken? Börne 1, 389; Einen d–ern Schleier. Forſter It. 1, 160; D. war mir jeder Schrein. G. 12, 195; Das Halb-D–e des . . Steins. 23, 181; Bernſtein von der d–en und un-d–en Wachs- und Honigfarbe. 368; D–keit. 37, 58; Un-D–keit. 59; Ihre [der Anſchauungen] D–keit und Klarheit. Gutzkow R. 4, 312; [Töne] ſo d. für das umkleidete Gefühl. König Jer. 3, 220. — 2) [1b] veralt.: von durchdringender Einſicht, z. B. noch: Von meiner eigenen — nicht Weisheit — aber Hell-S–keit, Durch-, Tief- und Scharfſichtigkeit . . durchdrungen. Enſe Gal. 2, 217 (Gentz). — Éin=: einſichtsvoll; Einſicht (ſ. d. 2b) habend (G. 40, 6 ꝛc.) oder: davon zeugend: Dieſes e–e Wort. 33, 113 ꝛc.; in ſcherzh. Wortſp. = einäugig. Rückert Mak. 2, 51. — Éng= [1a]: engen, beſchränkten Blicks. JP. 36, 101. — Fāden=: fadenſcheinig. — Fēin= [1a]: Eine bewundernswürdige F–keit zur Erkenntnis der Sitten ꝛc. Lavater Ph. 1, 180. — Férn= [1a]: 1) weit hinausſehnd; weitreichenden Blicks. Heine Verm. 1, 86. — 2) nur in der Ferne deutlich ſehnd, vgl. kurz-ſ. 1. — Für=: ſ. vor-ſ. — Ge=: in Doppelzſſtzg.: Der doppel-g–e Janus, mit zwei Geſichtern, vgl.: Die Vollmond-angeſichtige. Rückert N. 105. — Genāu= [1a]: veralt.: G–e Behutſamkeit. Zinkgräf 1, 299. — Hálb= [1a]: nur halb (nicht voll und ganz) ſehnd. Jahn V. 257 (ugw.). — Héll= [1a]: P. Ar. 3, 343 ꝛc., vgl. durch-ſ. 2. — Hinter= [1a]: (veralt.) Der Heiden für- und h–en Janus. Fiſchart B. 157a, vor und hinter ſich ſehnd. — Klēin=: eng=, kurz=ſ.: K–e und kleinherzige Philoſophen. JGSchloſſer Iſel. 15. — Kúrz=: 1) [1a] nicht weitreichenden Blicks: a) leibl.: Bei einem ganz geſunden Auge beträgt die Weite des deutlichen Sehens 8—10″; ein Auge, deſſen Sehweite geringer iſt, nennt man k., wenn ſie aber größer iſt, weit-ſ. Pouillet 2, 181; K–keit und Fern-S–keit. 180 ꝛc. (mundartl.: Bei-ſ.); geiſtig (ſ. namentl. Lichtenberg 2, 321): K–e Weltanſchauung. Börne 1, 18; K–es Urtheil. Platen 4, 107; Zu k., mein Ganzes auszureichen. Sch. 102b; K–keit. Solger EE. 237 ꝛc., auch perſonif.: Platen 2, 253. — 2) ſ. Sicht 3. — Láng=: ebd. — Nāch=: nachſichtsvoll; Nachſicht (ſ. d. 1) hegend oder davon zeugend, Ggſtz.: Un-n. urtheilen; (Un-)n–es Urtheil; N. gegen (G. 22, 37 ꝛc.), ſeltner mit Dat. (Enſe Gal. 1, 272); Mit un-n–licher Strenge. Hausbl. (56) 1, 19. — Rück=: ugw. ſtatt rückſichtsvoll, diſkret. Campe. — Sāuer= [1a]: mürriſch (vgl. ſchwarz-ſ.) ꝛc. — Schárf= [1a]: Ggſtz. ſtumpf=ſ.: Ebenſo ſcharfſinnig, wie ſch. Burmeiſter gB. 2, 97; Scharf- und ſchnell-ſ. G. 33, 184; Für das kurze Geſicht der Menſchheit . ., nicht für die ſch–e Allmacht. Sch. 144a ꝛc.; Sch–keit. W. 2, 48; 22, 63 (ſ. Scharfſicht); Welch Unheil leſen eure blinden Sch–keiten aus dieſem Charakter heraus? Shakeſpeare 6, 227, ihr, die ihr euch für ſch. haltet und blind ſeid. — Schēl= [1a]: ſchel ſehnd. FMüller F. 48; Kramer XXXIII ꝛc., heute gw. [ſ. 2] ſchelſüchtig (ſ. d. und Schelſucht). — Schnéll= [1a]: ſ. ſcharf-ſ. — Schwárz= [1a]: Gervinus Lit. 5, 385; Sch–keit und Moroſität. 347 (vgl. ſauer-ſ.). — Stúmpf=: Ggſtz. ſcharf=ſ.: W. Luc. 1, 170; 5, 29; Kurz- oder St–keit. Falk G. 50, vgl. blöd-ſ. — Tiēf= [1a]: Tiefſinnig und t. AClara EſA. 1, 42 ꝛc., ſ. durch-ſ. 2. — Über=: 1) die Augen fehlerhaft ſo richtend, daß man über das vor Einem liegende Nächſte hinwegſieht, — leiblich und geiſtig: Die unzufriedene Ü–keit der Menſchen . ., daß ſie oft die ganze Welt durchſucht und ausfragt nach Dingen, die ihr vor den Füßen liegen. G. 32, 83; Ü. und überhörig (ſ. d.). Jahn V. 218; Ü. ſpähen. Lenau Sav. 52; Rabner 3, 24; Rockenphil. 2, 290; Ihre Tölpelhaftigkeit und Ü–keit. Ruge Rev. 1, 115; W. Luc. 1, 205; Zinkgräf 1, 283 ꝛc. — 2) (ugw.) ſtatt überſichtlich: Schnurrecht und ü. wie ein Feld. Börne 3, 246. — Um= [1a]: weit umherſehnd, leibl. und geiſtig (ſ. Umſicht 1; 2): Den u–en Blick des Phöbus. G. 30, 425; Verſtändig, vor-ſ. und um-ſ. 27, 447; Der Blick um-ſ. und klar genug, um über die Grenze zu dringen, welche ꝛc. 33, 88; Dem Klugen, Weit-U–en. 12, 182; Solche weit-u–e Betrachtungen. 36, 370; Sch. 508a ꝛc. — Ver=: in Doppelzſſtzg.: Zú=v.: voll Zuverſicht: Ihr z–es Urtheil. EKleiſt 2, 157; Mit z–er Freude rief ſie ꝛc. Lewald W. 4, 81; Mit z–em Blick. ESchulze Roſ. 114 ꝛc., ſ. zuverſichtlich. — Vör=: Vorſicht hegend oder davon zeugend: Ein geſchäftiges Leben macht den Offenſten vor-ſ. G. 30, 301; V–es Benehmen ꝛc.; veralt.: Für-ſ. werden. Spr. 1, 4 ꝛc. (Für-ſ–lich handeln. 14, 18 ꝛc.), auch als Titel. Luther 5, 325b; 6, 4b; Edle, feſte, fürſichtige und weiſe, liebe Herren! W. 13, 152 ꝛc. — Ggſtz.: Un-v. G. 19, 403; Platen 4, 277 ꝛc.; Unfürſichtig(lich). Sir. 20, 21; 31, 7 ꝛc.; V–keit. G. 29, 278; H. 11, 446; W. 1, 30; 2, 152; 6, 224 ꝛc.; Er beging die Un-V–keit . ., den Anſchlag zu offenbaren. Sch. 1049a ꝛc., auch in Mz.: Einige Un-V–keiten. G. 16, 67; W. 17, 116. — Vor=āus=: das Kommende vorausſehnd und dafür ſorgend: Von dieſer v–en Beherrſchung aller . . Eventualitäten. Gutzkow 3, 298; Brachte voraus-ſ. . . eine Cigarre. Hartmann Unſt. 1, 224; Kohl J. 2, 422; HRau Moz. 1, 258 ꝛc. — Wēit=: fernſichtig: 1) Große, w–e, erhabne Ideen. Engel 7, 289; Scharf- und w. G. 19, 139 ꝛc. — 2) ſ. kurz-ſ. 1. — Zurück= [1a]: (ugw.) Weder von Blöden und Kurz-ſ–en, noch von Mondblinden und Z–en. DMuſ. 1, 1, 783 (über=ſ.?). — -igen, tr. in Zſſtzg.: Be=: ſachverſtändig, prüfend beſehen (ſ. d.). 2. Macc. 5, 13 ꝛc.; Urtheile der Beſichtiger. Riemer G. 1, 410; Thümmel 7, 100 ꝛc.; Beſichtigung. G. 18, 235; Sch. G. 3, 214 ꝛc. Veraltende Nbnf.: Beſichten. Uhland V. 661 ꝛc.; Beſichtung. Schweinichen 3, 15 ꝛc., vgl. (ugw.): Beſichteln [kleinlich b.]. Rahel 1, 276. — Be=áb=: 1) Etwas b.; Etwas zu thun b., zur Abſicht haben; Gebrauch und Nutzen mit Anmuth ſind beabſichtigt. G. 23, 132; 272; 15, 216 ꝛc. Nbnf.: Beabſichtete Demüthigungen. Bahrdt 3, 26; Der Schriftſteller, der nichts Böſes beabſichtete. Gentz 1, 78; 432; WHumboldt 3, 117; 118; Muſäus M. 4, 109; 5, 65; Rumohr K. 50; Zwecke, welche die Natur mit dem Menſchen beabſichtet. Sch. 1110a; 1137b; Schlegel Dr. 2, 2, 112; 285; 329 ꝛc. — 2) ugw.: Er beobachtet und beabſichtigt [richtet ſein Augenmerk auf] Andere. Hippel Ehe 5, 60. — Be=āuf=: Etwas, Einen b., die Aufſicht darüber führen: Indem er die Arbeiter beaufſichtigte. G. 19, 403; Hinter dem Rücken des B–den. JWiggers Unt. 229 ꝛc.; (Mit-)Beaufſichtigung. Knapp Aufr. 4; Stahr Par. 2, 151 ꝛc., vgl. (ſelten): Der Aufſeher und Aufſichter. Jahn M. 300. — Durch=: vralt. ſt. durch-ſ. I 2c: Zarncke Br. 171b ꝛc. — Rück=, intr.: Auf Etwas r. [Rückſicht nehmen]. York (Droyſen Y. 3, 423), gw. Doppelzſſtzg. tr.: Be-r., dazu: Eigentliche Achtung genoß er nicht, nur die größte Berückſichtigung und Schonung. Enſe T. 1, 343; Unter Nichtberückſichtigung der erhobenen Querelen. Wiggers Unt. 140; 201 ꝛc. — -lerēi, f.: ſ. Anſicht 2b. — -lich, a.: ſ. ſichtig: 1) Mit ſ–en Augen. Merck's Br. 2, 263 ꝛc.; Daß ich mich ſ. bei Dem befinde, den ich unſichtbar empfunden. G. 28, 276 ꝛc. — 2) (vgl. ſichtbar) Jeder bildende Künſtler, der die handelnden Perſonen eines Romans . . ſ. vor uns handeln läſſt. 26, 120; Ein ſ–es Gedicht [Gemälde]. 6, 74; Alles, was ſ. in der Welt iſt. 39, 160; S. und greiflich. Kürnberger Am. 464 ꝛc.; Ggſtz. (veralt.): Die un-ſ–en ewigen Güter. Luther 1, 90a; SW. 46, 153; 60, 153; 61, 147 ꝛc., z. B. noch: Verpfändet un-ſ–en Reichen. Arndt 362 ꝛc. — Andre Zſſtzg., z. B.: Áb=: mit Abſicht (geſchehnd), vgl. vorſätzlich: A., um zu ꝛc. G. 15, 17; Wie es ſchien, bloß zufälliger Weiſe, in der That aber a. W. 24, 121; Platen 4, 209 ꝛc.; Einen a–en Schritt gethan. Forſter Br. 2, 265 ꝛc.; Ggſtz.: Un-a. Seltner: mit Abſicht handelnd, z. B.: Ein recht a–er Verſtand. Brockes 9, 302; Daß wir ſpäterhin a–er werden. Heine Reiſ. 1, 127 ꝛc. Dazu: Die A–keit [Abſicht] der erſten Anlage. G. 27, 192; Es iſt zuviel geiſtreiche A–keit . . in dieſer Kompoſition. Stahr Jahr. 2, 223; A–keiten [a–e Handlungen]. Görres Ath. 106 ꝛc.; Die Un-A–keit dieſer Handlung ꝛc. — Án=: (ſelten) einer Anſicht gemäß, entſprechend ꝛc.: Durch ſtaats-a–en Entwurf. Perthes Leb. 2, 75. — Éin= [2]: (ſelten) Jedem geiſtreichen Menſchen fühlbar und e. G. 31, 411, ſeinem Gefühl und ſeiner Einſicht ſich kundgebend ꝛc. — Er=: 1) [2] E. erfreut. Gutzkow 7, 111; [Davon] waren ſelbſt dem ſchärfeſten Auge nur einige matte . . Umriſſe e. 4; Lewald Reiſ. 1, 37; Bfr. 2, 135 ꝛc.; E–keit. Fichte 7, 371 ꝛc. — 2) ugw. ſtatt anſichtig: Wo man des Allgewaltigen e. wurde. Gutzkow R. 9, 214. — Ge=: (ſelten) Der Mond kam wieder mit dem einen Ohr und nach und nach mit dem Backen und immer g–er ꝛc. Iris 7, 537, das volle Geſicht (ſich en face) zeigend; ferner: Uns an-g. [von Angeſicht] kennen zu lernen. G. Stolb. 187. — Hin=, adv.: in Hinſicht, zumeiſt mit Genit., ſeltner mit auf. G. 30, 247; 27, 307 ꝛc., vgl. ugw. (beide Fügungen verbindend): H. auf Geognoſie und der darauf gegründeten Kultur. 64. — Nāch=: zuw. ſtatt nachſichtig: Mehr n. als ſtreng gegen mich gehandelt. Burmann F. XI ꝛc., nam. im Ggſtz.: Un-n. ſtrenge gegen ꝛc. vHorn Schmſ. 228; Nach einem un-n–en Geſetze. Kant (Wackern. 4, 883^{29}) ꝛc. — Rück=, adv.: ſ. hin-ſ., wie dies meiſt mit Genit., doch auch mit auf, z. B. G. 27, 55. — Über=: eine Überſicht (ſ. d. 1) gewährend: Ü–e Darſtellung, Handbücher ꝛc.; Die Ü–keit der Darſtellung. — Um=: zuw. ſtatt umſichtig, z. B. von Perſ. Börne 5, 230 ꝛc.; In weit-u–er Gegend. Wiedaſch Od. 1, 426. — Zū=ver=: 1) Zuverſicht hegend, davon erfüllt (ſ. zuverſichtig): In z–er Aufwallung für ſeine gute Sache. L. 11, 450; Sch. 172a ꝛc.; Z–keit. Kinkel E. 351; W. 33, 67 ꝛc. — 2) Zuverſicht gewährend, zuverläſſig. — Vorāus= [2]: vorauszuſehnd: Die v–e Entrüſtung. König Kl. 3, 102; Das mißglückt v. [wie vorauszuſehn].

Sick-e, f.; -n: ſ. Sie 2. — **-ern**, intr. (ſein, haben, vgl. lecken 1): allmählich und tröpfchenweis fließen, hervor — dringen ꝛc. und —: dringen laſſen (ſ. Seich, Anm.): Die Flüſſigkeit, — das Faß „ſickert". Adelung; Der Spring, der ſich verkriecht . ., bis er in den Gohlitz ſickert. Alexis H. 2, 1, 121; 1, 2, 170; Warm ſickert's [das Blut] durch die Schollen. Freiligrath 2, 202; SW. 5, 273; Die aus den Wänden ſ–de Feuchtigkeit. Gutzkow R. 5, 410; Heine Rom. 230; S–de Quelle. Keller gH. 2, 47; Der müde Strom des heil'gen Lebens | in deinen Adern ſickert ſchon [verſiegend]. Lenau Sav. 118; Oken 7, 161; Viſcher Äſth. 2, 271; 392 ꝛc. Zſſtzg. vgl. die von fließen ꝛc., z. B.: Wo die Quellwaſſer ab-ſ. mochten. Kürnberger Am. 296 ꝛc. — Tropfenweiſe aus-ſ. Oken 2, 114 ꝛc. und tr.: Jene Tropfſtein-Menſchen . ., die immer eine gewiſſe Näſſe der Empfindung aus-ſ. Gutzkow Bl. 1, 150. — Das Waſſer ſickert — durch (z. B. Karmarſch 2, 334; Kohl Pet. 1, 38; Landw. Z. [56] 686 ꝛc.), auch: ſich durch Gipslager durch (Kant Urth. 247) ꝛc.; übertr.: Unglaublich, wie das Stück [Drama] in alle Schichten dúrchſickerte. Paleske Sch. 1, 166, ſ. hindurch-ſ.; vgl. tr. (⏑–⏑): Den trocknen dürren Boden „durchſikern". Alexis H. 1, 2, 35; Das von einem kleinen Bach durchſickerte [ſ–d durchfloßne] Thal. Lewald Reiſ. 2, 351 ꝛc.; übertr.: Die Anſteckung, die . . durch die ſtaatlichen Fugen und Spalten des zerbröckelnden deutſchen Reichs die ganze Nation zu durch-ſ. droht. König Zer. 1, 400 ꝛc. — Erde, aus welcher Kalkwaſſer in ſie ein-ſ. könnte. Kohl Südr. 1, 77; Tieck N. 5, 73; Einſickerung. Burmeiſter Gſch. 242. — So ſickert alles flüſſige Queckſilber aus der [Spiegel-] Belegung heraus. Karmarſch 2, 159 ꝛc.; Das hindurch-ſ--de Tagewaſſer. 460; Prutz E. 2, 50 ꝛc.; Sickert eine Quelle hervor. 1, 4; Muſ. 1, 8 ꝛc. — [Das Waſſer] „ſickert" über in naſſe Wieſen. Alexis H. 1, 1, 3. — Dem verſickert im Herzen der letzte Tropfen Lebensmuth. Heine Lut. 2, 269; DMuſ. 1, 2, 401 (vgl. verſiegen). — Das allmähliche Zu-S. und Wachſen des Waſſers. Grube 1, 202; Kohl Pet. 1, 56 ꝛc. — Das zuſammengeſickerte Waſſer. Tſchudi Th. 476 ꝛc.

* **Sīd-erāl, -ēriſch** (lat.), a.: in Bezug auf den Firſternhimmel, ſ. Monat 1; Sternjahr; Revolution.

† **Sīe**: 1) Fw.: ſ. Er; Du 1; S 3c. — 2) Hw.: ein weibl. Weſen, ſ. Er 7; Hahn 3; Schlutterkohl; Sie-Mann 1, dazu noch einige Belege, z. B. von Perſ.: Führſt du auch aus unſern Pforten | mit dir keine theure S. Platen 1, 323; Er iſt die Hälfte eines ſel'gen Manns, | den eine ſolche S. vollenden muß. Schlegel Joh. 2, 2; W. 12, 334 ꝛc., ferner z. B.: Von Fiſchen und Engeln . . weiß Niemand, welches Er oder „Sye" ſind. Agricola 294, beſ. aber von Vögeln (ſ. Hahn 3), z. B. Gellert 1, 313; 3, 461; Hebel 2, 164; 3, 358 ꝛc. (verkl.: Einen Spatz . ., der mit ſeinem Siechen liebelt. KlSchmidt), auch von ſolchen, wo das Männchen nicht Hahn heißt, z. B. von Tauben. Kurz 2, 537a; Matthiſſon A. 1, 24 ꝛc., auch gedehnt: Der Hahn unterſcheidet ſich von der Siee. Winkell 2, 387 ꝛc., vgl. Mz.: Daß die . . aus dem Neſt genommenen Thierchen „Sieen" waren. Gutzkow Z. 3, 4; Die Sieke. Döbel 1, 64b ꝛc.; Sicke. Adelung.

Sīeb, n. (m.), -(e)s; -e; -chen, lein; ⸗: ein Geräth, beſtehnd aus einem in einer Einfaſſung (Kranz) befindlichen durchlöcherten Boden, wodurch Gröbres und Feineres rüttelnd von einander geſchieden (geſichtet, geſiebt) wird, ſ. Reiter II; Rolle 3b ꝛc.: Wie man mit einem S–e ſichtet. Am. 9, 9; S. ſetzen (ſ. d. 20e); Grobes, feines S., nach der Weite der Löcher (ſ. Zſſtzg.). — a) ſprchw.: Der muß wohl ſehr blind ſein, der nicht durch ein S. ſehen kann. W. 32, 408; 10, 105 ꝛc.; Durchſichtig; ſichtig (ſ. d. 2); voll Löcher (Lichtwer 145) wie ein S.; Gehäber dann ein S. Schottel 1115a ꝛc.; Ein löcheriges S. füllen (Engel 12, 33); Waſſer in ein S. faſſen (Lichtwer 252), mit einem S–e ſchöpfen (G. 9, 71), ſich vergeblich mühn, vgl.: melken 1 (W. Luc. 3, 247); [Da] bleibt das Geld ſo beſtändig als das Waſſer im S–e. Olearius Roſ. 10b; Sie könnten wohl leichter ein S. mit Flöhen hüten. Perthes Leb. 2, 192 ꝛc.; Für euch iſt er ein S., für mich dem Peche (ſ. d. 1, Schluß) gleich. — b) Volksglaube: Ein S., nam. Erb-S. (ererbtes), zum Erkennen des Diebs. G. 11, 102; Wuttke Volksabrgl. § 194; Das S. drehn, laufen laſſen. — c) übertr.: Des Teufels S. (ſ. Reiter II); das S. der Anfechtung (Büchner Konk. 1654), zur Sichtung der Frommen und Gottloſen ꝛc.; Das S. des Eratoſthenes, ein von dieſem Mathematiker herſtammendes Verfahren zur Anfertigung einer Tabelle der Primzahlen durch allmähliches Ausſcheiden der zuſammengeſetzten (oder Nichtprim⸗) Zahlen ꝛc.; Sie haben den ſtändiſchen Brei durch das Beamten-S. durchgezwängt und ſo iſt eine dünne ſchale Brühe geworden. Enſe T. 4, 19; 1, 55 (ſ. durchſieben I).

Anm. Ahd., mhd. sip; niederd. seve, dazu siften (ſieben). Brem. W. 4, 780, hochd. — vgl. Nichte, ſ. Neffe, Anm. — ſichten (von Andern zu dem viell. urvwdt. ſeihen gezogen). Als masc. (ſ. Spate 2, 67) Brockes 9, 207; 238 (n. 208); WHumboldt 3, 386; Oken 3, 652.

Zſſtzg. ſ. b; c, ferner nach dem Stoff, dem Durchzuſiebenden, dem Gebrauch ꝛc., z. B.: Bāſt⸗: aus Baſt geflochten, ähnl.: Haar-, Draht-S. — Bēūtel⸗: zum Durchbeuteln des Mehls. — Drāht⸗: ſ. Baſt-S. — Ērd⸗: die Gartenerde von Steinchen zu reinigen, Garten-, Stein-S. — Ērz⸗: bei der Erzwäſche dienend, zum „Siebſetzen", Setz-S. Karmarſch 2, 643, dazu: Die groben Reb-S–e, die feinern Kern-, Läuter-, Schlamm-, Haar-S–e (ſ. Scheuchenſtuel 225). — Fāch⸗: womit die Hutmacher drückend und reibend die gefachten Haare zu filzen anfangen. Karmarſch 2, 280. — Getrēide⸗: G., Korn-S. (vgl. Rolle 3b), auch nach Dem, wovon das Getreide gereinigt wird, z. B. Lolch-S. Spate. — Grīes⸗: ſ. nam. Gries 4. — Hāār⸗: aus Pferdehaaren; auch Art Zeugſtoff und (Hutmach.): Haartuch ſtatt des Filzkerns. — Hānd⸗: kleines, mit der Hand zu bewegendes, Ggſt. z. B. Setz-S. — Kērn⸗: ſ. Erz-S.; Kern 9b. — Kórn⸗: ſ. Getreide-S. (z. B. W. 23, 119) und Körn-S. — Körn⸗: Die zum Körnen [des Pulvers] gebrauchten Siebe ſind das Schrot-S., das K. und das Scheide-S. [auseinanderfolgend nach dem Grad der Feinheit] ꝛc. Körner Sch. 3, 526; Karmarſch 3, 107. — Läuter⸗: ſ. Erz-S. — Lōlch⸗: ſ. Getreide-S. — Mēhl⸗. — Rēb⸗: ſ. Erz-S. — Sāūber⸗: feines Mehl-S. — Schēide⸗, Schrōt⸗: ſ. Körn-S. — Schlámm⸗, Sētz⸗: ſ. Erz-S. — Stēin⸗: ſ. Erd-S. — Thēē⸗: den flüſſigen Thee von den abgebrühten Kräutern zu ſcheiden, gw. in den Ausguß der Theekanne zu befeſtigen ꝛc.

I. **Sīeben**, tr.: 1) durch ein Sieb ſichten (ſ. d.). Sir. 27, 5 ꝛc.; übertr.: Die Klugheit ſelber ſiebt | nicht auseinander, was hier dumm iſt oder weiſe. Müllner 7, 239; Lern er fein | geſiebte Sprache nicht, wirf Mehl und Kleie | nun ohne Sondrung aus. Shakeſpeare 6, 274; Uhland 123 ꝛc. — a) Ungeſiebt. V. Sh. 3, 201. — b) Vorlagſiebungen. Brockes 9, 200, zum S. (oder Sichten) dienende Vorlagen (ſ. d. 3c). — c) Sieber, Einer, der ſiebt; mundartl. auch (z. B. AClara EſA. 1, 502) = Siebmacher, ſ. Schm. 3, 185 (auch „Sieberer, Siebler, Siebner"). — 2) (veralt.) Geſiebt, gegittert [von ſiebartigem Geflecht]. Luther SW. 56, 227. — Zſſtzg. zu 1, z. B.: Āb⸗: Der feinſte Staub wird davon abgeſiebt. Karmarſch 1, 583; 3, 109 ꝛc. — Āūs⸗: z. B. auch übertr. Zſchokke N. 13, 140. — Be⸗: mit etwas durch ein Sieb Fallendem beſtreun, ſ. über-ſ. — I. Dúrch⸗: durchs Sieb treiben (vgl. durchſetzen I 2c), auch übertr.: Dieſe dreifach durchgeſiebten [cenſierten] Stücke. Devrient 3, 204; Das Überlieferte bleibt in beſtändiger Bewegung, .wird immer aufs Neue durchgeſiebt; jedes Zeitalter hat ein andres Sieb und will Andres heraus-ſ. Enſe T. 1, 55; Thümmel 5, 148 ꝛc. — II. Durch⸗: 1) = I: Als man die Bücher des N. Teſt. ſo ſorgfältig noch nicht durchſiebt hatte. L. 10, 148 ꝛc. — 2) ugw.: Der blutdurchſiebte [blood-boltered] Banquo. Tieck Makb. 4, 1, mit Blut, wie durch ein Sieb beſpritzt (vgl. be-ſ.). — Über⸗: ſ. be-ſ.: Mitſehr feinem Formſand überſiebt. Mitſcherlich 2, 2, 87 ꝛc.

II. **Sīeben**: Zahlw.: die Zahl zw. ſechs und acht (ſ. d. und drei, Anm.). Im Beſondern nam. bibl. (ſ. Geſenius s. v. שֶׁבַע) als runde Zahl, z. B. Spr. 24, 16; 26, 25 ꝛc., vgl.: S. Sachen (ſ. d. 2e) und in ähnl. Alliteration: Seine ſ. Sinne (ſ. d.); als heilige Zahl: 1. Moſ. 21, 28 ff. (ſ. Anm.) ꝛc., vgl.: Da ſenkt des Himmels Wagen | der Sterne heil'ge S. Platen 2, 46; Eine unheiligere S. kann wohl nicht erſonnen werden. Börne 2, 415 ꝛc.; S. bedeutet Unglück. Görner Engl. 5 ꝛc.; ferner: Man ſagt ſprchw.: Alle ſ. Jahre ändert ſich die halbe Welt. vHorn Schmj. 127 (ſ. Stufenjahr); S. grade (ſ. d. 1) ſein laſſen; Nummer (ſ. d. 5) S. (z. B. Kurz Sonn. 305) oder S. ein halb (Hackländer SGſch. 3, 152) = Arreſtlokal; Halb ſ. ſein, betrunken; über S. (Schm. 3, 185), vgl.: elf (Schwäb. W. 415) werfen, vomieren, ſ. See 1a; Eine böſe S. [böſes Weib, Xantippe ꝛc.] Gotter Sch. 296; Kretſchmann 5, 379; Schlegel Somm. 3, 2; Wackern. 4, 1145¹², ſeltner: Die Mutter iſt eine S. Leiſewitz (Herrig 31, 404), — wohl: in die ſ–te Bitte [ſ. d.] gehörend ꝛc. Die Verlängrung des Zahlw. durch e; en hier ſelten, z. B.: Setzten ſich alle ſ–e daran. Grimm M. 184; Die ſchwarzen S–en. Lewald W. 1, 316, von Karten: die Pik- und Treff-S. ꝛc. Fortbild.: a) die Ordnungszahl: Siebent (ſ. dritt; achte 2 ꝛc.), veralt.: Am ſiebenden Tage ꝛc. 2. Moſ. 2, 2 [„ſiebenten" Mendelsſohn] ꝛc., noch L. 3, 289; 6, 123; Nicolai 2, 47 ꝛc. (Der S–te, der — urſpr. am ſ–ten Tag nach der Beerdigung — abgehaltne zweite Seelengottesdienſt. Schm.); der gew. Ausſpr. gemäß auch: Der ſiebte. Freiligrath Pol. 1, 7. Dazu Adv.: ſieb(en)tens; Bruchzahl: Sieb(en)tel, n., -s; uv. — b) Sieb(e)ner, m., -s; uv.: ſ. Achter I u. Schm., — nam. als Münze (= 7 Kreuzer); ferner (z. B. Berlichingen 212 und Anm.) „einer der gw. in der Zahl 7 aufgeſtellten geſchwornen Sachverſtändigen in Bau⸗, Flur⸗, Grenz⸗ ꝛc. Beſichtigungsggſtdn einer Gemeinde", Gemeindſiebner, als Geſammtheit; Die Siebnerei. Schm. — c) Von geſiebenter [ſiebenfacher] Stierhaut. V. Ar. 3, 171, vgl. gedritt. Ältre Rechtsſpr. (ſ. Anm.): Be- (z. B. Franck Chr. 316b; 519b; VWeber 2, 140 ꝛc.), überſieb(e)nen, mit ſieben Zeugen — und danach verallgemeint — überweiſen, „überſagen" (ſ. d., z. B. Zeitſchr. f. d. Recht 13, 441), ſ. Schm.; Spate; Haltaus 146 ꝛc.; Mit deinen Eideshelfern „Berg" und „Fluß" | tritt [o Weſtfalen] vor den Richter, der dich richten muß | und überſiebne deiner Feinde Rügen. Freiligrath SW. 1, 367.

Anm. S. Graff 6, 68 und Geſenius s. v. שֶׁבַע (7) und (ſ. c) שָׁבַע (ſchwören), wie Luther SW. 64, 6 (als Randgl. zu 1. Moſ. 21, 31): Berſaba heißt auf deutſch Schwörbrunn oder Eidbrunn, möcht auch wohl Siebenbrunn heißen ꝛc. Bſtw.: ſieben- oder ſieb-zehn, -zig ꝛc.

Sīeb-(e)ler, -(e)ner, -erer, -er, m., -s; uv.: ſ. ſieben I 1c und II b. — **-(e)nen**, tr.: ſ. ſieben II c. — **-(en)t** ꝛc.: ſ. ſieben IIa. — **-ern**: ſ. Seich, Anm. — **-t**, n., -(e)s; -e: (niederd.) = Segende (ſ. Sachs, Anm.), Heide-S.

Sīech, a.: mit langwieriger (ſchleichender) Krankheit behaftet: Ein ſ–es Leben. Sir. 30, 17; Sch. 35b ꝛc.; Ein ſ–er Körper. G. 22, 304 ꝛc.; Ein ſ–er Greiſe. Cham. 3, 182; Der S–e. 6, 255; Mark. 6, 13 ꝛc.; Dieſer „Siech". Neithard 253; Den der Herr ſ. machet. Sir. 30, 20; An Körper krank, allein nicht ſ. an deiner Seele. Göckingk 2, 7 ꝛc. — Zſſtzg. ſ. Schm. 3, 190, vgl. die von krank, ſchwach, Seuche, ſüchtig, z. B.: Alter-ſ. Görres B. 13, alterſchwach hinſiechend; Ausſätzig oder feld-ſ. Ayſ Th. 205; Sp. 23a ꝛc. (ſ. Ausſatz; veralt. wie ſonder-ſ.); Dieſes Hirngeſpinſt | . . in einem fieber-ſ–en Kopf erzeugt. Brortermann 186; Liebe- (Gutzkow R. 6, 5), liebes- (Möſer Ph. 4, 105; W. 12, 5) ſ., liebe(s)krank, — dagegen veralt. iron.: So gottſüchtig und liebe-ſ. . . , Ketzer zu verbrennen. Luther 1, 51b, voll übermäßigen religiöſen Eifers und frommer Liebe; Luſt-ſ. [krank an der Luſtſeuche, ſ. d.]. Schlegel Sh. 3, 331; Die zinsbare Thorheit mode-ſ–er Völker. Sturz 2, 161 ꝛc. — **-en**, intr. (haben): ſiech ſein, kranken (vergl. quienen): Schmachtet und ſiechet und krankt. H. 15, 94; G. 27, 141; Simrock Gudr. 154; 383 ꝛc., auch: Die Lippe ſiecht, ſobald ſie nicht | von Liebchens Kuß durchdrungen iſt. Platen 2, 74 ꝛc.; Daß ſie jetzt an der Verliebnis ſiecht, wie eine Spitälerin am Zehren. Spindler St. 1, 46; Undeutſche ſ. | am Neid. V. 4, 31 ꝛc., vgl.: Der heimweh-ſ–de Seemann. Koſegarten D. 2, 26 ꝛc. Zſſtzg., vgl. die von kranken, kränkeln, z. B.: Den an einem unheilbaren Nervenübel Dahin-S–den. Dorow 3, 20; Das Kind hat ſich durchgeſiecht; Das Kind ſiechte augenſcheinlich ſeinem Ende entgegen. Gutzkow 3, 213; An Leib und Seele er ſiecht. Gotthelf G. 377; An einem ſtillen Herzweh hin-zu-ſ. Gutzkow R. 4, 401; 5, 410 ꝛc.; Daß ſeine [Rom's] imperatoriſche Schlachtſtimme herabſiechte zu betendem Pfaffengewimmer ꝛc. Heine R. Schule 12; Bis er ver-ſ–d auf das Lager fällt. Lenau A. 159 (ſ. auch verſeigen 2b). — **-heit**, f.; 0: das Siechſein. Opitz (ſ. Siechthum). — **-ling**, m., -(e)s; -e: ſiechender Schwächling, Kränkling: Fichte 6, 471; G. 7, 191; Ein ächzender S. JP. 23, 115; Schubart 2, 73; 254 ꝛc. — **-thum**, n., -(e)s; 0: die Siechheit. Cham. 6, 257; Enſe B. 4, 332; In dem ſittlichen S. der Geſellſchaft. Freytag B. 2, 254; Ein zehrendes S. Gutzkow R. 7, 269; Welk von S. Heine Rom. 137; 199; JP. 3, 43 u. o., vgl.: Hat dich langer „ſiechtung" . . geſterbet? Schaidenreißer 47a [11, 172].

Anm. Siech, goth. siuks, ahd. siuh (ſ. Graff 6, 137 ff., mhd. siech (ſ. Wackern. Gl. 476; Schm.), dazu: Seuche, ahd. siuchî, mhd. siuche (sieche); Sucht, goth. sauhts, ahd. suht, mhd. suht ꝛc. Vgl. neben ſiechen: Geſeuchet, gekrankt ꝛc. Luther 7, 224 und: Die Bäumchen werden ſochen. Schwab 65 ꝛc. (ſ. Schm.; Schwäb. W.).

Sīed-e, f.; 0; ⸗: 1) ſiedendes Wallen. Campe. — 2) Landw.: Viehfutter, das mit ſiedendem Waſſer angebrüht wird, und —: das dazu Dienende, Spreu, Häckſel. Bernd 285; Krünitz 9, 589; Zink Ök. 1, 742 ꝛc., daneben: Nichts zu freſſen als leeres Geſott und Heu. AClara EſA. 2, 558; Spindler V. 2, 401, ſ. Schm. 3, 292; 293 und: 1481 iſt das Geſod-Schneiden, mit dem allenthalben anſtatt der Spreuer das Vieh gefüttert wird, erſtmals allhie aufkommen. Welſer Augsb. Chr. — -el (ſ. ſitzen, Anm.): 1) n., m., -s; uv. (f.; -n): veralt.: Sitz, Bank, Schemel ꝛc.: Setzt ſich auf ein S. Luther SW. 64, 38; Schaidenreißer 88b ꝛc. (ſ. Schm. 3, 200 ff., vgl. 198 ff.; Wackern. Gl. 469 und Sädel, Sattelhof ꝛc.): An-S., S.-Hof. Adelung; Ein Ge-S. ſtand nahe beim Waſſer. Görres H. 1, 150 (vgl. Gudrun 38; 181 ꝛc.); auch: Ein großer Eichentiſch, der Mann-S., wo der Bauer [in Oldenburg] mit ſeiner Familie und dem „Volk" Mahlzeit hält. Grube 3, 30 ꝛc. — 2) m., -s; uv.: ſ. Siedeler. — -eleī, f.; -en: die Wohnung eines Siedelers (ſ. d.). Cham. 4, 58; In Edens S. Hebel 2, 229; Der Patriarch verſprach mir eine S. | auf Tabor. L. Nath. 4, 7; Schilderung ländlicher S. Monatbl. 1, 191b; S. eines Waldbruders. Stahr Weim. 24; Das einſt ſo lachende Gefild | jetzt eine S. des Schreckens. Thümmel 8, 168 ꝛc. — Zſſtzg. z. B.: Án-: Kolonie. Campe. — Ēin-: Wohnung eines Einſiedlers. Klinger F. 125; E. ſeines Innern. JP. 44, 109; In ihrer kunſtgeſchmückten E. Schücking Gſchw. 1, 46; Der Baſtille .. und anderer E-en dieſer Art [Gefängniſſe]. W. 29, 180 ꝛc.; Meer-E-en [einſame Inſeln]. CUlrich (Nat.-Z. 13, 409) ꝛc. — Ērden-: die Erde als Wohnſitz. Seume 48. — Nēu-: Gutzkow R. 8, 297. — Sāu-: Schweinerei. JGMüller Lind. 3, 102, vgl. Sauſödel. — Zwēi-: Wenn man einmal als Mönch und Nonne in einer Z. leben muß. JKinkel Jb. 2, 15 ꝛc. — -(e)ler, m., -s; uv.: (gw. zweiſilbig) Jemand, der — und inſofern er — ſiedelt, d. h. an einem für ſich beſtehnden Wohnſitz ſich niederläſſt, nam. = Eremit (beſt. Ein-S., ſ. d.), z. B. Freiligrath 1, 353; 356; SW. 5, 209; Pfeffel Po. 3, 114; 133; Pr. 2, 126; Schwab 419 ꝛc., vgl. (ſelten): In den grünen Wald gehen und ein Siedel werden. Gregorovius Korſ. 1, 267; ferner: Wenn die Art des S-s in den Urwald kommt. Lewald W. 3, 155 (ſ. Squatter; Neu-S.); Kinkel E. 5 ꝛc., auch (dichteriſch): Die Mitte wählt die Katz zum Loch, | die S-in [Bewohnerin] vom Wälderreiche. Hagedorn (vgl. 2, 78) ꝛc.; Ein Eibenbaum ſteht einſam. .. Dieſer S. Freiligrath SW. 3, 127 ꝛc. und Fortbild.: Meine Muſe .. ſchwebt auf [ein-] ſiedleriſchen Schwingen. 5, 95, die Einſamkeit liebend ꝛc., ſ. Ein-S. 1c ff. Zſſtzg. z. B.: Án-: Koloniſt. — Ēin-: 1) Einer, der für ſich in Abgeſchiedenheit, in der Einöde lebt, nam. als Religioſe (ſ. Eremit; Anachoret; Waldbruder; Klausner), danach übertr.: Was ich im Garten leiſte, du im Park, ſoll Das nur für E. gethan ſein? G. 15, 9; Gutzkow FrGl. 153; Als Einſiedeler. Olearius Reiſ. 161b; Nicht ſelten fanden ſich liebreiche E-innen, um die E. [der thebaiſchen Wüſte] in ihren Bekümmerniſſen zu tröſten. W. 29, 181; Von einem E. bewohnt; eig. ſollte man ihn einen Zwei-S. nennen, denn er hat ſeine Frau bei ſich. Zöllner Reiſ. 400 ꝛc. — a) Doppelzſſtzg., z. B.: Berg-E. V. 3, 61 (vergl. 2); Wald-E. ꝛc. und z. B. übertr.: Sprach-E. JP. 7. VI, Puriſt, der in der Sprache keine Gemeinſchaft mit Fremden duldet ꝛc. — b) Ältre Nbnf.: Einſiedel, z. B. Stumpf 526a (Mz. auch: Einſidlen. ebd.), ſo noch Echtermeyer 84 (Simrock ◡—◡); 162 (Kind); Lenau 2, 251; Meißner Gd. 39; Tieck Sternb. 1, 305 ꝛc. — Fortbild.: c) Eine Felſenhöhle zu einer Einſiedlerei zugerichtet. W. 23, 120 ꝛc., ſ. Einſiedelei. — d) Einſiedleriſcher Zelle ſtillen Segen. G. 6, 50; Ein geſelliges oder ein einſiedleriſches Thier. Kant 10, 365; Kl. M. 2, 627; Sch. 449a; V. 3, 23; Th. 25, 132; Du weißt's .., einſiedleriſche [einſame] Laube. W. 12, 179 ꝛc., vgl.: Ein einſiedliſch Leben. Tieck 2, 270 ꝛc.; Von ihrem heiligen „einſiddelichen" Leben. Luther 5, 153b ꝛc. — e) Einſiedlern, intr.: als E., einſam leben (ſ. einſiedeln). Holtei Nobl. 2, 244; Jahn M. 23 ꝛc.; Wo der Volkslehrer verbauert, unter Heidſchnucken vereinſiedlert [zum E. wird]. V. 151 ꝛc. — 2) (ſ. 1) übertr. auf Thiere (ſ. Eremit), z. B. = E.-Krebs (ſ. d.). Oken 5, 644; Vogt Oc. 2, 125 ꝛc.; von Käfern Scarabaeus eremita; von Vögeln Corvus eremita (Berg-E.) ꝛc., ſ. Nemnich. — Hāin-: Waldbruder. JSternau (Campe). — Hǖtten-: Derſ. (ebd.). — Nēu-: eine bis dahin unbewohnte Gegend urbar machend ꝛc. Jahn M. 260, vgl. Neubruch ꝛc. und: Ein Squatter oder Vor-S. Kürnberger Am. 309. — Zwēi-: im Ggſtz. zu Ein-S. (ſ. d.). Hausbl. (56) 1, 79; Aus der ſtillen Woche eines Ein-S-s auf einmal in die Flitterwochen eines Z-s gefahren. JP. 11, 82 ꝛc.; Eine ſolche Zweiſiedlerei. W. 22, 120, Leben zu Zweien allein ꝛc. — -eln, intr. (haben); refl.: ſich wo ſeßhaft machen, niederlaſſen und tr. oder faktit., — zuw. in Bezug auf nur zeitweiligen Aufenthalt, z. B.: Geſiedelt ward und übernachtet. Rückert N. 144; Simrock N. 909; Mit Fleiß auch ſiedelteſt du dich hier, um zu lauſchen auf Solches. V. Ar. 1, 343 ꝛc., — gw. aber in Bezug auf dauernden Wohnſitz: Wer .. ſich in der Stille ſiedelt. G. 3, 75; Die ins Reich wanderten und in ſeinen Städten ſiedelten. Kohl Pet. 2, 31; In dieſen Grund ſich heimlich ſ. Salis 125; Halbmönch' und Bärbarn ſiedelten euch. V. 3, 58; H. 2, 267; Die ihr .. hier flüchtige Götter geſiedelt. Ov. 1, 185 ꝛc. Dazu: Siedeler (ſ. o.); Siedelung. Häufiger Zſſtzg.: Án-: 1) refl.: Sich wo a., eig. und übertr.: Börne 2, 355; G. 27, 116; Er habe ſich angeſiedelt [ſei zu Hauſe] | in natürlicher Wiſſenſchaft. 3, 106; 12, 184; 18, 171; Da bauen wir Hütten und ſiedeln uns an. Sch. 554a ꝛc. — a) auch mit nicht-perſönl. (einigermaßen perſonif.) Subj., z. B.: Daß ihre Korallen nur auf den oberſten Spitzen .. ſich a. Burmeiſter Gſch. 251; Blumenmaſſen, die ſich auf dem .. Wege angeſiedelt. G. 23, 242; Hat ſich eine einſame Mühle auf einem Stück .. Ackerlandes angeſiedelt. Kinkel E. 233; Rückert E. 1, 104 ꝛc. — b) ſeltner: Der chriſtl. Kultus ſiedelt ſich am liebſten an ſolche Orte an. Hettner gR. 254 ꝛc. — c) ohne ſich (ſ. d. †) im Partic.: Menſch und Herde, | .. gleich angeſiedelt [heimiſch] ꝛc. G. 12, 289; Die hier glücklich angeſiedelte Ruhe. 27, 444 (vergl. 2) und ſubſt. Infin. (ſ. d): Er erleichterte das A. Gutzkow R. 6, 120 ꝛc., auch = Ort desſelben. G. 31, 167; Stolb. 186. — d) (ſ. c) Die Menge neuer Anſiedelungen. B. 404b; In den fernſten Anſiedelungen. G. 39, 224 [Kolonien] ꝛc.; An eine Anſiedelung [Niederlaſſung], an einen Güterkauf denken. Gutzkow R. 2, 140 ꝛc.; Dieſe Hinterwäldleranſiedlung. Sealsfield Leg. 1, 2 ꝛc. — 2) tr. (faktit.), z. B. Kant 10, 357 ꝛc.; übertr.: Die das klaſſiſche Alterthum unter uns gepflegt und angeſiedelt. Enſe D. 2, 362 ꝛc. — Be-, tr.: mit Anſiedlern bevölkern. Auerbach Volksk. (61) 109; Gartenl. 9, 323 ꝛc.; Die Beſiedlung Islands durch die Normannen. 11, 246; Neue Beſiedelungen. Kohl I. 2, 253. — Ēin-: 1) refl.: ſich ſiedelnd wo einniſten. Zelter 4, 10 ꝛc., auch (ſ. 2): Wenn ich mich nicht bei den Kamaldulenſern in Neapel einſiedelte. Seume Sp. 271. — 2) intr.: als Einſiedel leben (ſ. Einſiedeler 1e): Die Güter, auf denen er einſiedelt. Schücking Gſchw. 1, 48 ꝛc.; ſubſt. Infin.: Das heilige E. Willkomm Sag. 1, 80 ꝛc. und nam. oft adjekt. Partic. Präſ. Kürnberger N. 1, 88; Sch. 508b ꝛc.; Der wohl-e-de Dichter. V. 3, 26; Ein träg e-der Uhu. Ov. 1, 299; Th. 1, 115. — Ent-, tr.: des Siedels (Neſts) berauben: Die entſiedelte Brut. WHumboldt 3, 34 ꝛc. — I. Über- (ſ. II): von einem Ort an einen andern hin ſiedeln, z. B. intr. (ſein): Er ſiedelte wieder nach Leipzig über. Danzel 319; PHeyſe N. 166; Höfer Hausbl. (57) 1, 3; 10; Kinkel E. 334; Jb. 1, 38 ꝛc.; tr.: Seine Mutter nach dem Gute über-zu-ſ. Lewald W. 2, 477 ꝛc.; übertr.: Pflanzen ü. Auerbach SchV. 53 ꝛc.; auch refl. — II. Über-: = I, z. B. intr. Bacher Braut. 253; Guhrauer Leſſ. 1, 108; Kürnberger N. 1, 267 ꝛc.; tr.: Enſe T. 4, 242 ꝛc.; refl.: Hackländer SKr. 10 ꝛc.; Überſiedlung. — Ūm-: über-ſ. — -elſchaft, f.; -en: Siedelei, z. B.: Klauſen oder Ein-S-en. Fiſchart B. 25a ꝛc.

Sieden, ſott, ſiedete; geſotten, geſiedet; Siede-, intr.; tr.: kochen (ſ. d.), gw. nicht 1c; 2c—f, dagegen: 1) = kochen 1a: Das Waſſer ſiedet. G. 10, 166; Da es ſiedete nun im ſchimmernden Keſſel. Stolberg Il. 18, 348 [Nachdem das Waſſer gekocht. V.]; In dem Keſſel über dem Feuer ſiedete Milch. ALewald 1, 37 ꝛc.; Da bratet's und ſiedet's. G. 2, 110; In den .. Töpfen ꝛc. .. ſotten oder brieten ſechs Schinken ꝛc. Immermann M. 3, 4 ꝛc.; Ein heiß ſ-d Töpfen. Jer. 1, 13 (vgl. ſiedheiß); Feuer brenne, Keſſel ſiede! Sch. 572b ꝛc.; bildl. (vgl. 2): Unter der Schwelle | ſiedet die Hölle. G. 11, 200 ꝛc. und mit Hervorhebung der Ortsverändrung (ſ. kochen, Anm.; aus-ſ. 2): Durch die Rauchgluth | ſiedet Balſam | aus dem Harzbaum. 10, 306, vergl. (ſ. 2): Ein Blutſtrahl ſiedet aus der Kehle. Freiligrath 1, 223, bringt ſ-d (ziſchend) ꝛc. — 2) = kochen 1b: Es wallet und ſiedet und brauſet und ziſcht. Sch. 63b; G. 26, 121 ꝛc. (ſ. 1, Schluß), ſelten ſtarkformig: Hiob 41, 21 (ſ. Anm.); Des Euphrat's wilde Wogen ſotten. Kretſchmann 2, 84 ꝛc.; Meine Eingeweide ſ. Hiob 30, 27; Es kocht | das innre Mark, die ſchmerzliche Begier | der Rache ſiedet ſchäumend in der Bruſt. G. 13, 146; 1, 172; Den Drang einer ſ-den Leidenſchaft. 21, 85; 161; Nun war aber Alles in der erſten Wirkung und Gegenwirkung gärend und ſ-d. 22, 220; Den ſ-den Haß. 27, 21; Steinerne Herzen mit ſ-den Köpfen paaren. Gentz Rev. 132; Heiße Thränen ſiedeten in Änneli's Herzen. Gotthelf G. 75; Bis der Trinette das Gift im Herzen ſiedete bis in den Kopf hinauf. U. 2, 229; Kl. Od. 2, 136; Alle ſeine Pulſe ſiedeten. Kürnberger N. 2, 96; Lewald Ferd. 1, 365; Prutz Muſ. 2, 305; Von Wein und Begierde ſiedete mein Blut. Sch. 710b; W. 20, 67; 25, 91 ꝛc.; ſelten (ſ. o.): Der Kampfluſt heißes Blut in ſeinen Adern ſott. Rückert Roſt. 82a. — 3) (ſ. 1; 2) wo kochen nicht gw. —, von der Empfindung des Sodbrennens (ſ. Brennen II, vgl. Bock D. 518) ꝛc.: Der heiße Magen „ſodt", der Mund blieb offen ſtehn. Opitz 1, 180; Wenn die Bähſchnitte zu fett wären, ſo ſiede ihn der Sod. Schweinichen 2, 358, vergl.: Bei Solchen wird die Butter geſchwind zur Galle erwecket den Sod. Krünitz 7, 475. — 4) = kochen 2a (doch ſ. kochen, Anm.): S. iſt: einen Ggſtd. durch im Wallen erhaltenes Waſſer eßbar machen oder doch wenigſtens ſeine Eßbarkeit erhöhen. Rumohr K. 49: a) ſo gw. von Ggſtdn, die in der ſ-den Flüſſigkeit im Ganzen ihre Form behalten (vgl. c), z. B.: Kartoffeln, Eier (Günther 385; Hebel 3, 75 ꝛc.), Krebſe (Müllner 7, 255), Hummern (Lichtenberg Hog. 1, 41), Fiſche (G. 2, 279; 39, 54) ſ.; So iſt der Fiſch nicht gar zu blau geſotten. Gellert 1, 55; Die weingeſottne Forelle. V. 2, 117 ꝛc.; Fleiſch .., nicht roh, noch mit Waſſer geſotten, ſondern am Feuer gebraten. 2. Moſ. 12, 9; Rückert Mak. 1, 107 ꝛc., vgl.: Geſottnes und Gebratenes. G. 19, 106 ꝛc. (ſ. braten 2), vgl. ugw.: Sie nahm einen Teig und knetete und „ſod's" [rührte ihn ein. Bunz]. 2. Sam. 13, 8. — b) ſelten von Gerichten, die aus den Ingredienzien auch der Form nach gleichſam als ein weſentlich Andres hervorgehn, ſo z. B. gw. nur: Eine Suppe ꝛc. kochen (nicht: ſ.), doch findet ſich auch (vgl. 5b) nicht bloß bei Älteren z. B.: Eine liebliche Gallerei [Galerte] von Kalbs- und Schweinfüßen geſotten. Garzoni 749b; Mit geſottenen Tränken, Saften u. dgl. Ryff Sp. 235a ꝛc., ſondern auch noch: Einen ſo ſtarken Kaffe zu ſ. Gutzkow R. 9, 355, vgl.: Der Kaffeſieder. Talvj 2, 7 (nam. ſüdd. ſtatt Kaffe-Schenk, -Wirth), ähnl. Methſieder. Schm. — c) auch von einer veralt. grauſamen Todesſtrafe: Verbrecher (in Öl) ſ., ver-ſ. [gw. nicht: kochen]. Schm.; Brem. W. 4, 729 ꝛc.; übertr.: Laſſt mich zu Tode ſ. in Melancholie. V. Sh. 2, 325. — d) ſprchw. (wohl hergenommen von Eiern, doch ſ. Schm.): Ein hartgeſottener Sünder. Sch. 150a, ein verſtockter ꝛc.; Der hartgeſottenſte der preußiſchen Junker. Scherr Bl. 1, 130 ꝛc., vgl.: Edgar iſt ein halbgeſottner Ungeſtüm und er weiß nicht, was er will. Börne 1, 57 ꝛc., ſo gw. nicht: gekocht. — 5) vielfach in techn. Anwend. außer der Küche (vgl. kochen 2b und Anm.): a) (vgl. 4a) von Obj., deren Form dieſelbe bleibt, während ſich das Ausſehn, die Farbe ꝛc. ändert, z. B.: Sott Garn im Keſſel. Grimm M. 69; Aberglaube, daß das Garn am weißeſten geſotten werde, wenn man dabei recht lügt. JP. 7, 88 ꝛc.; Ein in Wachs geſottener Meerſchaumpfeifenkopf. Immermann M. 1, 212 ꝛc.; Gold- und Silberwaaren werden mit der Beize gekocht, daher die Operation das S. (beim Silber auch Weiß-S.) genannt wird. Karmarſch 1, 1; 2, 719; G. 29, 152; Die Silberarbeiten werden in ſehr verdünnter Schwefelſäure geſotten. Mitſcherlich 2, 2, 310; Der Weißſieder [in Münzen] ꝛc. — b) (vgl. 4b) von Erzeugniſſen, die erſt durch das S. in der für den Gebrauch dienenden Form entſtehn: Beim Alaun-S. G. 21, 253; Harz, Leim, Pech, Salpeter, Salz (ſ. c), Seife, Soda, Theer, Thran, Vitriol, Zucker ſ. ꝛc., vgl.: Die erſte Hauptoperation [bei der Bereitung der grünen Seife] wird das Vor-S. genannt; es folgt dann das Klar-S. .., den Überſchuß an Waſſer durch Abdampfen zu entfernen. Karmarſch 3, 265 ꝛc.; Während der Siedung [der Soole]. Rabe Meckl. (47) 131; 127 ꝛc. Dazu:

Alaun ꝛc. -Sieder und -Siederei (das Gewerbe des Alaun ꝛc. ⸗Siedens und die ganze Anſtalt, Fabrik), auch ohne Bſtw., wo dies als bekannt vorausgeſetzt wird, z. B.: Am ſicherſten gelingt die Siederei [der Seife] mit guter raffinierter Soda. . . In ſehr vielen Siedereien ꝛc. Karmarſch 3, 261; 257 ꝛc. und ſo z. B. auch: Bei der Grünſiederei [Bereitung der grünen Seife]. 266 ꝛc.; Sprchw.: Das denkt wie ein Seifenſieder. Sch. 329b, von banauſiſcher Geſinnung; Leimſieder (in Südd.): „Menſch, der mit Nichts fertig wird". Schm.; langweiliger, ſich für Nichts intereſſierender Kerl ꝛc. — c) (ſ. b) Im Salzbergbau des Haſelgebirgs: das Salz aus dem Salzthon durch zugeleitetes Quellwaſſer auflöſen, nam. in Zſſtzg.: Auf-, ver-ſ. Scheuchenſtuel 16; 254 (vgl. Ofen 6).

Anm. Ahd. siodan, mhd. sieden. Das ſtarke Partic. gilt nam. für 1; 4; 5; ſeltner das Impf. ſott (für den Konjunkt. ſötte wüßte ich keinen muſtergültigen Beleg), ſ. ferner nam. 2. Die Formen mit eu ſtatt ie in der 2; 3 Perſ. der Ez. des Präſ. und im Imper. ſind ganz veralt.: Daß das tiefſte Meer ſeudet (2). Hiob 41, 21; Er „ſeutt" die Butter . . heraus [aus den Käſen]. Agricola 290; Das ſeud dann in einen ſtarken Eſſig, bis daß das Halbtheil eingeſeut. Büchſenmeiſt. 9; 8; 11; 26; 27; Kantzow 2, 429; Ryff Sp. 280 ꝛc. — Vergl. auch: Eine ſieden[d]heiße Quelle. Olearius Reiſ. 386b ꝛc. (ſ. ſiedheiß und ſiedig). Dazu: Sod; Sud; mundartl. ꝛc.: (ge)ſöd, a.: leicht zu ſieden, Ggſtz.: un(ge)ſöd, auch von Menſchen: ſchwer zu behandeln, mürriſch ꝛc. Stalder; Den unſöten Mann „Vox et Fama" erregen. Luther 6, 326b.

Zſſtzg. vgl. die von kochen, z. B.: Áb⸗ [4; 5]: Grüne Bohnen, die ſie in Waſſer a. G. 23, 39; Abgeſottene Kartoffeln (9, 312); Forellen (Kurz Sonn. 54) ꝛc.; Seide a. [entſchälen]; Stecknadeln, Münzen a. [weiß⸗ſ.] ꝛc. — Án⸗ [4; 5]: Häckſel zum Viehfutter a. ꝛc.; Die Wolle muß, um . . ſich blau zu färben, vorher mit Alaun angeſotten werden. Karmarſch 2, 307; 392; 1, 743; 3, 13 ꝛc.; A.: Metallproben im Probierſcherben mit den geeigneten Flußmitteln ſieden, ſ. Scheuchenſtuel 11. — Aūf⸗: 1) [1; 2] Kühle Fluth | ſiedet auf zu Feuerwellen. G. 4, 24; 12, 54; Mein Blut ſiedete auf. Hippel Leb. 1, 278; V. 2, 14; Ov. 1, 84; Än. 7, 465 ꝛc. — 2) [4; 5] eig., ſ. auch [5c]: Um die Seele . . damit [mit den Künſten] auf-zu-ſ. [aufzufriſchen ꝛc.]. Heinſe 5, XXII; Solche Geſchichten auf-zu-ſ. und genießbar zu machen. Zelter 2, 71 ꝛc. — Aūs⸗: 1) [1; 2] zu Ende ſieden. — 2) [1] ſiedend auslaufen: Es brauſt a–d der Keſſel. V. 1, 22 ꝛc. — 3) [4; 5] z. B.: Das Fett a., heraus⸗ſ. ꝛc.; ferner: ſiedend fertig machen: G. 29, 151; Garn, Silber a. ꝛc., auch übertr.: Wer zu einem Poeta laureatus ausgeſotten und ausgebrannt ſein will. JP. 4, 141. — Ēin⸗ [1; 4; 5]: ſ. einkochen, z. B. intr. (ſein): Die Suppe ſiedet ein. G. 1, 112; Wackern. 2, 1776^{28} ꝛc.; Ein bis auf die bloße Fiber eingeſottenes Fleiſch. Rumohr K. 49; Den eingeſottnen Topf. 52 ꝛc., auch refl.: Daß ſich die Wäſſerigkeit davon verzehre und einſiede. Ryff Sp. 280a ꝛc., oft tr.: In Waſſer gelöſt und wieder eingeſotten. Karmarſch 2, 461 ꝛc. — Ent⸗ [1 ꝛc.]: Dunſtendes Schwefelgeſümpf, das geborſtenem Boden entſiedet. V. Ov. 1, 287. — Herāūs⸗ ꝛc. [1 ꝛc.]. — Klār⸗ [5b]. — Ūber⸗ [1; 2]: ſiedend überlaufen ꝛc.: Daß das heiße Blut überſiedet. Görres Ber. 43 ꝛc. — Ver⸗: 1) [1] durch ſtarkes Sieden verderben (ſ. zer-ſ.) oder (nam. von Flüſſigkeiten) verdampfen, auch übertr. [2], vgl. verrauchen 1c; d und tr. (faktit.), z. B.: Damit der Braten nicht verdorre und das Fleiſch nicht verſiede. Garzoni 786a; Mit einem verſottnen Grashecht. Immermann M. 2, 107 ꝛc.; Daß die Berge vor dir zerflöſſen, wie ein heiß Waſſer vom heftigen Feuer „verſeudet". Jeſ. 65, 2 ꝛc.; Daß die Rachgier eine wüthende Leidenſchaft iſt, die nicht leicht innerhalb des Menſchen verſtürmt und verſiedet. Engel 7, 256 ꝛc.; Dürfen doch auch ſeine feinen Salze nicht verſotten und ausgelaugt werden. Rumohr K. 133 ꝛc. — 2) tr.: a) ſ. 1; auch [4c]. — b) [5] ſiedend verbrauchen, verwenden, verarbeiten: Wann's alſo verſotten, deſtillieren ſie es. Fiſchart B. 266b; Man verſiedet drei Centner Palmöl mit zwei Centnern Talg. Karmarſch 3, 263; Talg . ., zu harter Seife verſotten. 268; Die Soole wird dann auf gewöhnliche Art verſotten. 2, 461; Von welchem Gehalt die Soole in hieſiger Saline meiſt verſotten wird. Rabe Meckl. (47) 126 ꝛc. — c) [5c]. — Bōr⸗ [5b]. — Wēiß⸗ [5b]. — Zer⸗: ſ. ver-ſ. 1: Der Hahn wurde ſo lange gekocht, bis er faſt zerſotten war. W. 29, 187 ꝛc.

Sīed-er, -erei: ſ. ſieden 4c; 5a; b. — **-ig**, a.: ſiedend: Ein ſ. Donnerwetter. Auerbach D. 1, 370; S. heiß. Leb. 1, 313 (ſ. ſiedheiß); Unter der ſ–ſten Sonnenhitze. Kürnberger Am. 337 (veralt.: ſiedenig. Friſch 1, 275a). — **-ler** ꝛc.: ſ. Siedeler und Zſſtzg.

Sīeg, m., -(e)s; -e; ⸗: der im Kampf errungne Vortheil über den unterliegenden Gegner, eig. und zunächſt von ſtreitenden Heeren, dann verallgemeint: Den S. (über den Feind, Gegner ꝛc.; über die Nebenbuhler, Mitbewerber ꝛc.; über das eigne Herz, ſeine Leidenſchaft ꝛc.) gewinnen, erfechten, erkämpfen, davon tragen, erhalten ꝛc.; S. rufen (ſ. d. 5); Vollſtändiger; zweifelhafter; (un)blutiger S. ꝛc.; Ein S. auf dem Felde der Schlacht, der Diplomatie ꝛc.; in den olympiſchen Spielen ꝛc.; auch perſonif. (ſ. Ramler Myth. 467): Ihn krönt der S. G. 13, 4; Umſchwebt mit frohem Fluge nicht der S. | das Heer? 8; Vom güldnen S. umkränzt. Mz 2, 135 ꝛc., vgl.: Wir wurden Alle lauter S. | und lachten ihrer Zahl. Gleim 4, 32. Leicht zu mehrende Zſſtzg., z. B.: Napoleon's After-S. bei Ligny. Kürnberger N. 2, 119; Auf Banditen-S–e [von Banditen erfochten, vergl. dagegen Türken-S.] iſt kein Triumph geſetzt. Sch. 127a; Nach einem Doppel-S–e. JP. 21, 75; Ein Halb-S. der Liberalen. Enſe T. 3, 58; Folgenreicher als die beiden Land-S–e für Sparta war der See-S. von Knidos für Athen. Rüſtow gK. 87; Einen kleinen Neben-S. erfocht ich noch. IWiggers Unt. 150; Den beſten Beweis für ſeinen Nicht-S. bei Eilau. Scherr Bl. 2, 291; Der Ob-S. Adelung (veralt., ſ. obſiegen); Schein-S. Enſe T. 4, 108; Schlachten-S. Herrig 30, 375; See-S., ſ. o.: Land-S.; Seine [Eugen's] glorreiche Türken-S–e. Scherr Bl. 1, 17, über die Türken, vgl. dagegen: Banditen-S. und z. B.: Der errungene Volks-S. Enſe T. 4, 331; Wo entgegengeſetzte . . Kräfte einander beſchränken, entſteht im Wechſel-S–e der einen über die andre Periodismus ꝛc. Purkinje (G. 40, 408) ꝛc.

Anm. Goth. sigis, ahd. sigu, mhd. sige, dazu sigen.

Sīeg-bar, a.: in Zſſtzg., z. B.: Be⸗: zu beſiegend, nam. oft Ggſtz.: Un-b. G. 18, 235 ꝛc.; Beweis von der B–keit des bis dahin Unbeſieglichen (ſ. d.). Scherr Bl. 2, 394 ꝛc. — Ver⸗: ſ. verſeigen 2f.

Sīegel, n., -s; uv.; -chen, ein; ⸗: Petſchaft (ſ. d.), nam. amtliches (vgl. S.-Ring); das darauf Gravierte; Deſſen Abdruck, als bekräftigende Beglaubigung für Etwas dienend oder als Verſchluß, — nach beiden Beziehungen oft übertr.: Das S. auf Etwas drücken (ſ. d. 1), es ihm aufdrucken (ſ. d. 1), als Bekräftigung, Beſtätigung ꝛc. G. 16, 83; 27, 306; Der That ſolch blutig S. aufzudrücken. Schlegel Sh. 3, 20; Hat ihr königliches S. | die Schönheit jedem Theil ſo ſichtbar aufgedrückt. W. 20, 70; 203 ꝛc.; Es hat die Hand des Menſchen eingegraben | das S. ſeines Geiſtes in den Stein. Cham. 4, 153; 100; Aus deiner Hand | der Rettung ſchönes S. zu empfangen. G. 13, 69; Der Abendkuß, ein treu verbindlich S. 2, 95; Die Lüge iſt aller Laſter S. Immermann M. 4, 168; Die Naivetät . ., welche das S. der Natur auf ſich trägt. Kant SchE. 39; Sch. 288a u. o., auch: Brief (ſ. d. 1), Hand (ſ. d. 1h), Pfand (ſ. d. 1a) und S. ꝛc.; Etwas unter Schloß (ſ. d. 1) und S., unter S. [nam. gerichtl.] legen ꝛc.; Das S. der Verſchwiegenheit (ſ. d.), des Geheimniſſes ꝛc.; Ein Buch mit ſieben S–n, deſſen Sinn Einem verſchloſſen; Das S. (auf-, er-) brechen, löſen (ſ. d. 1a; h), z. B. von einem langverſchloßnen Geheimnis ꝛc. (Sch. 500b; 470a ꝛc.); ferner z. B.: Salomonis (ſ. d.) S., | der Geiſter Graun. V. 3, 130; W. 20, 188 ꝛc.; Unter fliegendem [nicht geſchloßnem, das Hineinſehn erlaubendem] S. Pfeffel Pr. 8, 141.

Anm. Aus lat. sigillum (Sigill, n. JoMüller 24, 446, vgl. Sigel, n., -s; uv.: Abkürzungszeichen, beſ. in der Stenographie; auch Sigle, f. Niebuhr Nachg. 190 und nam. Mz. Siglen), goth. sigljo, ahd. sigil, dazu: ſiegeln, (in-, bi- ꝛc.) sigiljan. Als masc. Cham. 5, 96; 192 (öfter in Mecklbg.; vgl. Stalder in Bed.: Spund).

Zſſtzg. z. B. in Bezug auf die Stelle des S–s in Urkunden ꝛc.: Haupt-, Neben-, Gegen- (oder Kontra-, Rück-) S. ꝛc.; ferner nach Dem, der — od. in deſſen Namen Jemand — das S. führt, vgl. Privat- und beſ. bei Fürſten: Hand-, Sekret-S. ꝛc., wie bei S–n, die einem Geſchlecht gemeinſam ſind: Geſchlechts-S. L. 8, 51 ꝛc., ferner nam.: Amts-, Gerichts-, Kanzlei-, Kardinals- (G. 28, 50), Raths-, Regierungs-, Staats-, Stadt-S. ꝛc.; Götter-S. (G. 10, 273) und übertr.: Hob die Eiche ſich empor, | majeſtätiſch Fürſten-S. | ſolchem grünen Waldesflor. 31, 159; Seines Willens Herrſcher-S. | drückt der Mann auf die Natur. Sch. 81a ꝛc., vgl. auch: Als der Erfolg ſein rothes Sieges-S. auf das Unternehmen der Rebellen gedrückt. Scherr Bl. 1, 249 ꝛc., ferner z. B. in Bezug auf zu Verſchweigendes: Das Beicht-S. bei den Katholiken ꝛc.; auch als Bez. mancher Waaren, nach Art der Petſchierung, z. B. von Wein: 16 Flaſchen, theils Roth-, theils Gelb-S. Gutzkow R. 7, 205 ꝛc.; ferner: Salomons-S. (ſ. o.) als Name einer Pflanze, Convallaria polygonatum. Oken 3, 626 und beſ. Voll Fl. 38 ꝛc., außerdem beſ. (ſtatt des Grundw.): Ín⸗: eig. Berlichingen 258 u. o.; Mit unſerm beigedruckten Sekret-I. Luther 1, 449b ꝛc. u. übrtr.: Da Religion . . das Band und I. jeder Geſellſchaft iſt. H. Ph. 10, 249 ꝛc.; weidm.: eine ſiegelähnliche Fährte des Hirſches. Döbel 1, 9b.

Sīeg-(e)lig, a.: ſ. ſiegeln 2c. — **-eln**: 1) intr. (haben): ein Siegel auf Etwas drücken (eig.): Ungeſchickt ſ–d und petſchierend. Keller gH. 4, 152; Der Daumenring, womit er ſonſt geſiegelt. Uhland 508 ꝛc. — a) Daher (veralt.): Für eine Summe (Schweinichen 2, 175) od. tr.: eine Summe für Jemand (34) ſ., ſich mit Schrift und Siegel dafür verbürgen. — b) Reinſchrift und Sieglung ſoll die Kanzelei beſchäft'gen. G. 12, 264. — c) Sieg(e)ler, nam.: ſ–der Beamte in den Kanzleien. – 2) tr.: a) ſ. 1a. — b) (ſ. 1) Einen Brief ſ., häufiger: ver-, zu-ſ.; Eine Urkunde ſ., häufiger be-, unter-ſ. (ſ. c; d). — c) oft im paſſ. Partic. mit Bſtw.: mit ſo und ſo beſchaffnem Siegel verſehn: In einer goldgeſiegelten Urkunde. Fallmerayer Or. 2, 23 ꝛc.; Das geſiegelte Schreiben. JP. 21, 101; Eine Grüngeſiegelte entſtöpſelt. Gartenl. 9, 603 [zur Bez. der Weinſorte, ſ. Siegel, Zſſtzg.]; Einen ſchwarzgeſiegelten Brief. G. 17, 3 ꝛc., vgl.: Unter ſiebenſiegelichtem Geheimniſſe. Stahr It. 2, 255 ꝛc. — d) (ſ. b) zuw. dichter. wie be-ſ. (ſ. d.) übertr. = beſtätigen: Soll ein Lebewohl | bebend auf ewig unſre Trennung ſ.? G. 13, 323; Dir eine . . Bitte zu gewähren, die | dir ſeine Lieb' und Gottheit ſ. ſollte. Sch. 15a ꝛc. — Zſſtzg. z. B.: Án⸗: Etwas ſiegelnd ankleben, ähnl.: auf-ſ. ꝛc. — Aūf⸗: 1) ſ. an-ſ. — 2) ent⸗ſ., z. B.: eine Flaſche Wein. JP. Wahrh. 5 23 ꝛc., nam. gerichtl. G. Sch. 6, 79; Aufſiegelung. Günther 1106. — Aūs⸗: Eingeſiegeltes herausnehmen. — Be⸗: mit einem Siegel verſehn, z. B.: 1) als Verſchluß: einen Briefumſchlag (Auerbach Gv. 48), Brief (Pfeffel Pr. 6, 58); alle Schriften, daß von allen Papieren Nichts unterſchlagen werde (Peſtalozzi 1, 281) ꝛc., glw.: ver-, zu-ſ. — 2) häufiger zur Beglaubigung, z. B. eig. Luther 1, V; 432a ꝛc.; Bullenbeſiegler. Fiſchart B. 39; übertr. [2d]: Gebrieft und beſiegelt. Arndt Ber. 331; Einen Bund (G. 27, 38 ꝛc.); die Hoffnung (19, 59), die Verſöhnung mit Küſſen (Sch. 746b); den Eidſchwur durch Handſchlag (1049a) b. ꝛc.; Die ſtrengſte Rechtsform ſollte meine Unſchuld | vor aller Welt bewähren und b. 435b ꝛc.; Bald ward mir der Wahrheit Beſiegelung. Rückert Mak. 2, 6 ꝛc. — Ēin⸗: das Obj. in Etwas hineinlegen und dann dies ver⸗ſ. W. Luc. 1, 67; 5, 295 ꝛc. — Ent⸗: das Siegel vom Obj. entfernen, eig. (vgl. auf-ſ.) und übertr.: öffnen, erſchließen ꝛc. (auch refl., vgl. enträthſeln): Briefe, Flaſchen, ein Teſtament (Thümmel 7, 59) ꝛc. e.; Räthſel e. G. 40, 423; Wie die Räthſel ſich entſiegelt. 6, 232; Die Thüre, feſt verriegelt, | iſt durch Wunderkraft entſiegelt. 12, 85; 8, 364 ꝛc.; Vom langen Schweigen . . den ſtummen Mund e. Sch. 495a; 555a ꝛc. — Unter⸗: mit untergedrücktem Siegel verſehn, beſtätigend. Kinkel 8; So gewiß, als ob du's geſchrieben und unterſiegelt hätteſt. Kompert Pſl. 2, 14; Schlegel Haml. 1, 1 ꝛc. — Ver⸗: 1) (ſ. be-ſ. 1), eig.: Briefe (verſch. 2), Flaſchen v.; Etwas gerichtlich v. (Gotthelf U. 2, 322; Schweinichen 3, 129 ꝛc.); Harzverſiegelte Flaſchen. Koſegarten D. 1, 117 ꝛc.; Unverſiegelte Briefe ꝛc.; übertr.

z. B.: Du haſt das Meer verſiegelt mit deinem Gebot und haſt die Tiefe verſchloſſen und verſiegelt. Geb. Man. 3 (ſelten), in Schranken geſchloſſen; Die Sterne v. [verbergend zurückhalten]. Hiob 9, 7 ꝛc.; Das Buch mit ſieben Siegeln (ſ. d.) verſiegelt; Verſiegelte Schrift, Worte ꝛc.; Jemandes Lippen ſind verſiegelt [ſchweigen]. Tieck A. 1, 218; Sch. 608b ꝛc.; Der Tod (Sch. 115b), Leichenſtein (Kinkel 511) verſiegelt Jemandes Zunge, Mund ꝛc.; der Genius des Schweigens Etwas auf Jemandes Lippen (W. HB. 1, XIII); Mir war wie Sinn und Lippe verſiegelt. G. 25, 198. — 2) = be=ſ. 2, z. B. eig.: Einen Brief v. Jer. 32, 10 („be-ſ." Bunz, und ſo heute gw., zur Vermeidung der Zweideutigkeit, ſ. 1); Machen wir einen feſten Bund und ſchreiben und laſſen es unſern Fürſten ꝛc. ver-ſ.; die Verſiegeler aber waren ꝛc. Neh. 9, 38 ff. und nam. übertr., z. B. oft in der Bibel (ſ. Konkord.) und außerdem, z. B.: Etwas mit dem eignen (L. 11, 25; 80; Haller 82 ꝛc.) oder mit eines Andern (112; Sch. 457a) Blut; ſeine Treue durch den Tod (946b); ſeine Behauptungen mit einem Anathema (L. 11, 528); das Verſprechen mit Umarmungen und Küſſen (G. 19, 293) v.; Küſſe ver-ſ. den Bund ꝛc. (W. 12, 289; 15, 63 ꝛc.); Blumen, die du mir ſchickteſt, . . verſiegelten mir deine Liebe. G. 14, 144; Nun muß doch eu'r Gewiſſen meine Unſchuld | ver-ſ. Schlegel Haml. 4, 7; 3, 2; Dieſe Hand, | die du dem Romeo verſiegelt [angetraut]. Sh. 1, 127 ꝛc.; ſpöttiſch: Etwas iſt mit Dreck (ſ. d. 1), mit einer Bratwurſt (Luther 5, 266a) verſiegelt ꝛc.; auch refl.: Wie . . des Fremdlings Treu | ſich euch verſiegelt. G. 2, 40 ꝛc.; veralt., nam. bibl. auch mit perſönl. Obj., z. B. Joh. 6, 27 (vgl. dazu nam. Luther 5, 143a ff.); 2. Kor. 1, 22 ꝛc., vgl.: Damit wir in dem Stück verſiegelt und vergewiſſt werden. Matheſius Lthr. 72b ꝛc. — Zū=: ver=ſ. 1, nam. eig.: Briefe, Packete, Säcke (Nicolai 1, 49) z. ꝛc.; doch auch: Einem den Mund z. [ihn ſchweigen heißen]. W. 17, 172 ꝛc.; ſelten: Die Sünde | zugeſiegelt. Kl. M. 13, 258, gefeſſelt ꝛc. — -en: 1) intr. (haben): den Sieg (ſ. d.), die Oberhand gewinnen: a) über, ſeltner: wider (Jeſ. 1, 19; Mich. 5, 8; 2. Macc. 5, 6), gegen (Hebel 4, 18) Jemand ſ.; Über alle Hinderniſſe ꝛc. ſ.; Im Wettkampf ꝛc. ſ.; So ſ. die Weiber | dort in der Kunſt des Gewebes. V. Od. 7, 109 ꝛc.; auch mit nicht=perſönl. Subj.: Meine Gründe ſiegten (über ſeine); [Ich ſah] das Leben ſ. ob dem Todeskrampf. Cham. 4, 19; Es ſiegt in uns die Stimme der Natur. Sch. 30a; Platen 4, 245 ꝛc. — b) adjekt. Partic. Präſ. (ſ. e; ſieghaft): Die ſ–de Partei; Frankreich war ſ–d. Sch. 482b; Meiner Gründe ſ–de Gewalt. 412a ꝛc. — c) mit Angabe des Erfolgs, refl.: Einen Kampf, in welchem ſich der tapfere Kämpfer zu Tode ſiegt. Stahr Weim. 454 ꝛc. — d) Sieger werden über Jemand oder Etwas; Der Sieger (ſ. Siegmann), auch (perſonif.): Feuer, welches . . alles Gezweig, ein Sieger, durchherrſcht. V. Georg. 2, 307 ꝛc.; weibl., z. B.: G. 16, 39; Die Mairkuh, die gekrönte Siegerin in den Alpenkämpfen. Grube 3, 350 ꝛc.; zuw. mit objekt. Genit. (ſtatt über): Finette ward des Freiherrn Siegerin. L. 1, 121 ꝛc. (ſ. be-ſ.) und ſo auch mit Bſtw.: Tapfer iſt der Löwenſieger. H. ꝛc., ferner: Aufgeblasnen Federſiegern. L. 1, 77 [mit der Feder ſ–d] ꝛc. — e) Fortbild. zu d: Siegeriſcher Übermuth. G. 22, 320, wie er dem Sieger eigen, gemäß iſt; Werfen ſiegeriſch | ſchon ihre Kronen auf. H. 15, 244; Hölderlin H. 2, 79; Übten eine ſiegeriſche [ſiegreiche, ſ–de] Beredſamkeit. Zſchokke 1, 344 ꝛc. — 2) intr. (ſein): in Zſſtzg.: Ver-ſ., ſ. verſeigen 2. — Zſſtzg. o. Bem. zu 1, z. B.: Áb=: Einem a. (Matheſius Pr. 198), abe-ſ. (185), veralt. ſtatt ob-ſ. (ſ. d.), ähnl.: an-ſ. Opitz 1, 89 ꝛc. (vergl. Breitinger Krit. 2, 53); Stumpf 622b; Wackern. 3, 436^{23} ꝛc.; an-ge-ſ. 2, 70^{23}; Uhland V. 816; 823 ꝛc. — Aūs=: zu Ende. Alringer D. 280. — Be=, tr.: Einen oder Etwas b., darüber ſiegen (vergl. überwinden ꝛc.); Einen an Liſt b. V. Od. 13, 291; ſeltner: Der . . Alle beſiegte, | Vogelflug zu erkennen. 2, 159 [in der Deutung des Vogelflugs ꝛc.]; Es beſiegten Norde den Südwind. Ov. 1, 275 ꝛc.; paſſ. Partic.: Von dir, von deinem Geſchoß beſiegt, ſelten: deinem Geſchoß. V. Il. 4, 99 ꝛc.; Nie- (Sch. 134a); Unbeſiegt; Dem Beſieger bei Leuktra, dem Beſieger ſeiner ſelbſt. G. 27, 451; Heer- und Völkerbeſieger. Pyrker 163; Die Beſiegung aller Schwierigkeiten ꝛc. — Dúrch=, tr.: ſiegend durchziehn ꝛc. Nicolai 1', 138; Rochel 6, 483 ꝛc. (auch ◡–◡). — Er=, tr.: ſiegend erkämpfen, erringen. L. 1, 94; Sch. 25b u. o. — Hinein=: z. B. [1c]: Die Welt und ſich ſelbſt in den Ruin h. Volksz. 8, 71. — Nieder=, tr.: ſiegend zu Boden werfen ꝛc. Arndt E. 2. — Ob=: Einer Perſ. oder Sache (perſonif.) o., darüber ſiegen: Dem Eros ſiegt er ob | in beinſtellendem Ringſpiel. G. 12, 210; Dem . . wird die allmächtige Zeit o. H. Ph. 10, 283; JP. 36, 15; Den o–d Glücklichen. Sch. 415a; Seinem Schmerz o–d. V. 3, 61; Od. 11, 548; W. 20, 21; 63 u. o. (ugw.: Keiner obſiegte der Macht ꝛc. Pyrker 61 ſtatt: ſiegte . . ob); Obſieger. V. Th. 8, 79; Zinkgräf 1, 287; 292 ꝛc., vgl. (Rechtsſpr.): Ein auch in letzter Inſtanz obſiegliches [o–des] Urtheil erſtritten. Nat.-Z. 8, 574 ꝛc. — Über=, tr.: ſiegend überwinden: Den halben Weltkreis ü. G. 10, 249; Bis . . das Schauſpiel zwar jene Gaukelwerke nicht verdrängte, doch überſiegte. Schütze Hamb. 3; Hat dort die Kraft die Obmacht überſiegt? Tiedge 2, 171; Wackern. 2, 363^{33} ꝛc. — -er, -eriſch: ſ. ſiegen 1d; e und Zſſtzg. — -ern: (ſ. Seich, Anm.) ſickern. — -haft, a.: ſiegend (nam. als haftende Eigenſchaft); ſiegreich; ſiegeriſch: Nun nahm die Sache der Franzoſen einen ſ–en Fortgang. Enſe D. 5, 236; Die S–en. G. 20, 158; Seine Augen, die ſ. aufleuchteten. Heine Reiſ. 2, 173; Lied. 329; Sein ſ. Banner. Sch. 448a; S. vor Gericht. V. Ar. 1, 97 u. o.; veraltend: S–ig. Weish. 10, 20; Luther 5, 7b ꝛc.; S–igkeit. Oppenheim 1, 122 ꝛc. — -lich, a.: in Zſſtzg.: Un-be-ſ. Schelling 2, 2, 214; 280 ꝛc., ſ. beſiegbar; Ob-ſ., ſ. obſiegen; Un-ver-ſ., ſ. ſeigen 2f; ferner ſ. ſiegelig.

Sie(h)l, m., n., -(e)s; -e: (mundartl.) 1) In Oſtfriesland . . Buchten, die gleichſam kleine Hafen bilden und S–e heißen. . . Den Fiſcher, der auf ſeinem einſamen S. wohnt. Heine Verm. 1, 237 ff.; Oken 6, 189 ꝛc. — 2) Um die Marſch zu entwäſſern, ſind eine Menge Kanäle, ſog. S.-Tiefen . . ins Land geſchnitten und mit S–en, d. h. mit Schleuſen verſehen, die ſich dem abfließenden Binnenwaſſer öffnen, dem von der Fluth aufwärts getriebnen Meer- oder Flußwaſſer aber ſchließen. Grube 3, 24; Eine Alluvialſchicht mit einer Lage groben Sandes darunter, die als S. wirkt. Bucher (Nat.-Z. 15, 240) ꝛc., ſ. nam. Brem. W. 4, 786: Balken-, Haupt-, Klapp- oder Kumpf-, Pump-, Ständer-S.; dazu: ſie(h)len: das Waſſer ablaſſen. — 3) S., Siele: f.: ſ. Seil, Anm. — -en: ſ. Siel 2 u. ſühlen. — **Sieke**: ſ. Sie 2. — **Siezen**, tr.: ſ. duzen, Anm.

* **Sienit**: ſ. Syenit. — **Siéſte** (ſpan.), f.; -n: Ruhe, Schlaf während der Mittagshitze. W. 2, 10 ꝛc. — **Sig-ill**, -le: ſ. Siegel. — -lāte, f.; -n: veralteter Seidenſtoff. Simrock Gudr. 301.

* **Sign-āl** (lat.), n., -(e)s; -e: fernhin wahrnehmbares Zeichen, gegeben, damit die Betreffenden ſich danach richten: S–e fürs Ohr, z. B. Horn-, Trompeten-, Glocken-, Kanonen-S–e oder fürs Auge, z. B. Feuer-S–e auf den Bergen (Sch. 547a, vgl.: S.-Feuer. ebd.), Raketen-, Flaggen-S–e ꝛc.; Das S. zum Aufbruch; Hißte der Admiral die Flaggen, das S. zum Gefecht. Droyſen Y. 1, 34; Das S. zum Würgen geben. . . Nach gegebnem Mord-S–e. Sch. 1074b; Jagd-, Schlacht-, Eiſenbahn-S–e ꝛc., beſ.: Schiffs-S–e und zwar (ſ. Bobrik 639): Tag-, Nacht-, Nebel- oder Miſt-; Lootſen-; Noth-S–e (ſ. Nothſchuß) ꝛc. — -alement (frz. -alemáng, richtiger: ßinjalemáng), n., -s; -s: kurze Beſchreibung einer Perſ., ſie danach zu erkennen, nam. in Steckbriefen. — -aliſieren, tr.: Etwas ſ., durch ein Signal anzeigen: Kinkel Jb. 2, 221 ꝛc.; Mittels einer Loſung Jemand dem Haß des Pöbels ſ. Scherr Bl. 2, 234. — -atūr, f.; -en: 1) eine auf Etwas befindliche Bez., wonach man ſich richtet, z. B.: a) Gebrauchsanweiſung auf Arzneien. — b) Buchdr.: Kerb in der Letter, als fühlbares Merkmal für den Setzer in Betreff ihrer richtigen Stellung (Karmarſch 1, 390) und: im Gießinſtrument der dieſen Kerb erzeugende Theil (3, 180). — c) Buchdr.: die auf den erſten Seiten der Druckbogen befindl. Bez. der Reihenfolge als Richtſchnur für das richtige Falzen und Binden ꝛc. (ſ. Abece 4; Norm 2). — 2) Kanzleiſpr.: Namenszug als Unterſchrift; ſignieren, damit unterzeichnen. — -ēt, n., -(e)s; -e: (veralt.) Petſchaft; Handſiegel. — -ieren, tr.: zeichnen, d. h. mit (zur Erkennung dienenden) Schriftzeichen verſehn, ſ. Signatur 2; Mit Päcken, | ſigniert: „an die berühmte Frau". Sch. 26b (ſ. marken 1). — **Sigriſt**, m., -en; -en: Sakriſtan (ſ. d., ſchon ahd. sigiristo), nam. noch ſchwzr. Gotthelf Sch. 24; U. 1, 374; Sch. 528a; Wackern. 3, 74^{18}; 449^{30} („Kirchwart" ^{39}), auch: Der Glockner, Meßner oder Sigeriſt. Fiſchart B. 16b. — **Silau**, m., -(e)s; 0: eine Pflanze, ſ. Roßkümmel 3.

Silbe, f.; -n; Silbchen (Gotter 3, 340); -n=: ein Laut, der — oder eine Lautverbindung, die — mit einmaliger Mundöffnung ausgeſprochen wird, beſ. als Worttheil: Wörter von einer S., von viel S–n, ſ. ſilbig; Charade; Keine S. [nicht das Geringſte] antworten (Hebel 3, 435), erwidern (Thümmel 1, 18), ſagen; von Etwas wiſſen, gehört haben ꝛc.; In deinen Schlußworten iſt keine wahre S. G. 29, 413 ꝛc.; S–n klauben (ſ. d. 1) od. ſtechen (z. B. Schlegel Sh. 8, 270) ꝛc.; Von Silb' zu S. nur erhaſcht' ich's kaum. G. 13, 192; Zerſtücke den Donner in ſeine einfachen S–n und du wirſt Kinder damit in den Schlummer ſingen. Sch. 162b; Als Idris . . unter feurigen Küſſen . . gebrochne S–n lallt. W. 12, 308 ꝛc. Zſſtzg. z. B.: Anfangs- und End- oder Schluß-S.; Vor- und Nach-S–n (Präfixa und Suffixa) im Ggſtz. zur Stamm-S. ꝛc.; Das Chineſiſche beſteht aus Ein-S–n ꝛc.; Zwitter-S–n, die kurz (ſ. d. 14) und lang gebraucht werden können. B. 179b, vergl. mittelzeitig ꝛc.; Reim-S–n, ſich reimende; Kleb-S., ein Fehler in der Tabulatur der Meiſterſänger, ſ. Hagen Nor. 220; JP. Fat. 2, 89 ꝛc.

Anm. Ahd. sillaba, aus gr. συλλαβή, lat. syllaba, Nicht eine Syllabe. Luther 6, 420a; Nicht eine Syllaben. 8, 346b ꝛc., vgl. bei Opitz: Syllaben, Syllben, Sylbe (Wackern. 3, 628^{27}; ^{30}; 629^{22}), welche letzte Schreibw. noch bei Vielen gilt; ferner: Mit einem kurzen einſyllabigen Worte: „Gut" oder „Gott". Hammer RH. 201 (heute gw.: einſilbig, ſ. d.), wie noch: Syllabiſcher Geſang (ſ. Ggſtz.: melismatiſch); ſyllabieren, tr.: ſilbenweiſe ausſprechen (bei Campe: ſilben), vgl. buchſtabieren, auch Zſſtzg. z. B.: Sich es vorzuſyllabieren. H. 9, 427 ꝛc., vgl.: Entſilben, tr.: in Silben zerſtücken. Weichmann 1, 77.

I. **Silber**, n., -s; (uv.); =: ein edles Metall, glänzendweiß, helltönend (ſ. ſ.-hell 1; 2), an Werth das nächſte nach Gold und Platin: 1) Gediegnes, vererztes; reines, feines, 16löthiges (ſ. d.), legiertes S., z. B.: Gemünder S. (G. 3, 11; 6, 162; 30, 342), ſehr geringhaltig, benannt nach dem Ort der Verarbeitung (ſ. 2). — 2) Verarbeitetes, getriebnes, geſponnenes, geſchlagnes (ſ. Blatt-S.), gemünztes S. — a) = S.=Geld. G. 5, 60; Gotthelf Sch. 150 ꝛc. (vgl. verſilbern), ſ. b. — b) = S.=Geſchirr: Auf S. ſpeiſen. Sch. 190b; W. HB. 1, 124 ꝛc.; Tafel-S. (vgl. S.-Diener). — c) = S.=Faden: Mit S. geſtickt, durchwirkt; Himmelblau mit S. gekleidet. G. 17, 361 (vergl. S.-Stoff, -Stück) ꝛc. — 3) Bez. des Werthvollen ꝛc. Spr. 10, 20 ꝛc.; Reden iſt S., Schweigen iſt Gold ꝛc. — 4) etwas an Farbe oder Glanz dem S. Ähnliches, z. B.: a) Wappenk. = Weiß; ferner dichter., z. B.: b) Es ſprenkelte S. die Schläfe. V. Ov. 2, 276, ſ.=weißes Haar. — c) Sein [des Mondes vom Tageslicht] geſchwächtes S. Wackern. 2, 513^{10}; Das Monden-S. Keller gH. 2, 145. — d) Fuhren in das flüſſige S. hinaus, weit in den See hinaus. Auerbach V. (61) 21; Im Fall wird er [der Rhein] S., das emporſtäubt. Kl. Od. 1, 185; Des Baches S. Stolberg 7; Salis 46 ꝛc.; Die in Flitter-S. zerflatternden Wellen. JP. Fat. 1, 266. — e) Lebendiges (ſ. d. 4h; leben I 10) S., dichter. ſt. Queck-S. (ſ. d.). — 5) masc.: (ugw.) Name eines Jagdhunds. Shakeſpeare 5, 226.

Anm. Goth. silubr, ahd. silbar, mhd. silber, vergl. ruſſ. серебро (ſ. Graff 6, 214 ꝛc.).

Zſſtzg. z. B. nach dem Beſtandtheil in chem. Verbind.: Brom-, Chlor-, Cyan-, Jod-, Schwefel-S. ꝛc. oder in S.=Erzen: Antimon- oder Spießglanz-, Selen-, Tellur-S., ferner z. B.: Bárren=: ſ. Barre 1. — Blátt=: vgl. Blattgold. — Blíck=: wie es aus der Treibarbeit nach eingetretnem Blick (ſ. d. 1f) hervorgeht, ſ. Brand-S. — Bránd=: durch Feinbrennen (ſ. brennen 7t) gereinigtes Blick=S. Matheſius Lthr. 209b [Pſ. 12, 7], Fein-, Kapellen-S. — Brúch=: zerbrochnes Silber=

geräth zum Einſchmelzen. — Chīna=: ſ. Neu-S. — Drāht=: in Faden vorkommendes gediegnes Silber (Faden-, Haar-S.). — Fāden=: 1) Draht=S. — 2) S.=Faden. — 3) aus Silbergeſpinnſt ꝛc. gebrannt. — Fäll=: aus einer Auflöſung gefällt. — Fēin=: Brand=S. — Flítter=: vgl. Flittererz und [4d]. — Glās=: ſ. Glaserz. — Góld=: göldiſches Silber als Produkt einer Schmelzung. — Hāār=: Draht=S. — Hórn=: Chlor=S. — Hütten=: als Produkt der Hüttenarbeit. — Kapéllen=: Brand=S. — Kátzen= [4]: 1) weißer Glimmer. — 2) ein Putzmittel für Meſſing. Freytag Soll 1, 142. — Knáll=: knallſaures Silberoxyd, zu Knallerbſen ꝛc. (vergl. Queck-S. 3); übertr. JP. Fat. 1, 127. — Mōnden= [4c]. — Nēū= [4]: Argentan, eine Legierung aus Kupfer, Zink und Nickel: China-S., galvaniſch verſilbertes N. ꝛc.; übertr. (im Ggſtz. zum echten Silber) z. B. von neubacknen Adligen. König Mar. 1, 219 ꝛc. — Pāthen= [2a; b]: ſilbernes Pathengeſchenk (Becher, Schaumünzen ꝛc.). Freytag B. 2, 186. — Prōbe=: probehaltiges (bei verarbeitetem Silber). — Quéck= [4c]: ſilberfarbnes Metall, bei gw. Temperatur flüſſig (veralt.: Weich-S. Matheſius Lthr. 200a ꝛc.), in ungemein bewegl. Kügelchen erſcheinend (ſ. queck 1; 3): 1) ſ. Karmarſch 3, 10 und z. B. Merkur 3; quicken 2; Amalgam; Barometer; Thermometer; Franzoſe 2 ꝛc. — 2) in Vergleichen, bildl.: Gold, das ohne Raſt, | Q. gleich, dir in der Hand zerrinnt. G. 11, 66; Das zapplige, — das kleine Q. 18, 107; 130, Bez. einer unruhig=bewegl. Perſ.; Das Q., freier Wille genannt, das ꝛc. Gutzkow R. 8, 185; Der Deutſche kommt wie das Q. überall durch. Hebel 3, 445; Immermann M. 1, 332; Luther 6, 146a; Rückert Mak. 1, 96 ꝛc., ſ. Blei 1c; Arſch 1 ꝛc. — Doppelzſſtzg.: Gediegnes Q. oder Jungfer-Q.; Knall-Q. (knallſaures Q.-Oxyd) namentl. zu Zündhütchen ꝛc. — Rāūſch=: unechtes Blatt=S. — Schlāg=: Blatt=S. — Tāfel= [2b]. — Téller=: durch Amalgamation gewonnen. — Wēich=: ſ. Queck-S. — Wérk=: 1) Bruch=S. — 2) Silber im Werkblei, od. daraus getriebnes.

II. **Silb-er**, a.: nur noch vereinzelt ſtatt ſilbern (ſ. d.), z. B.: In ſ–n Schalen. Spr. 25, 11; S. und gülden Kleinod. 1. Moſ. 24, 53 ꝛc.; Ein ſ. Licht. Brockes 9, 319; Guldene und ſilbere Stuck ꝛc. Fiſchart B. IVa; Mit einer ſ–n Zange. L. 2, 202; Olearius Reiſ. 271b; Ihr goldnen, ſilbren Ordenszeichen. Rückert 2, 13; Schaidenreißer 5a; Zachariä 1, 84. — **-(e)rig**, a.: ſilberartig (ſilberhaft), nam. dem Ausſehn, der Farbe nach: Ihre „ſilbrigte" Schleimſpur. Heine Reiſ. 4, 132; Oben gelblich, unten ſ. Lenz Nat. 3, 61; 93; An der großen ſ–en (nicht ſilbernen) Krone. Rahel 2, 256 ꝛc. Zſſtzg.: Quéck=: z. B. L. 11, 295 ꝛc., nam. aber in Bezug auf die Beweglichk. (ſ. Queckſilber 2). Dyk Th. 8, 54; Tante R. war noch queckſilbriger geworden. Immermann 12, 70; Scherr Pr. 214; Sch. 1, 21 ꝛc. — **-ling**, m., –(e)s; –e: Silbermünze: 1. Moſ. 37, 28 (Silberſtücke. Mendelsſohn); Matth. 27, 3 u. o.; Die Schaumünzen. . . Einen ſolchen S. G. 20, 149; Ein Zwanziger. . . Dieſer S. Schmarda 1, 15; Hagedorn 3, 176 ꝛc. — **-ern**: 1) a.: a) eig. (o. Steigrung) aus Silber: S. und gülden Gefäß. 2. Moſ. 3, 22 ꝛc. (vgl. ſilber II; Hielt uns ein „ſilberin" Gießfaß über ein „ſilberins" Handbeck. Schaidenreißer 43b ꝛc.); S–e Becher, Schüſſeln, Löffel, Leuchter, Münzen ꝛc., auch in Bezug auf Theile, wovon des Ganzen Werth und Preis mitabhängt, z. B.: S–e Uhren [mit ſ–em Gehäus]; Meſſer [mit ſ–em Heft]; Livréen [mit ſ–en Treſſen ꝛc.]; Goldene Schwerter | hangend an ſ–en Riemen. Stolberg Il. 16, 594 (V. Il. 18, 598) ꝛc. Scherzh. ſprchw.: Der ſ–e Schlag (ſ. d. 11). — b) = ſilberglänzend ꝛc. (ſ. Silber 4; ſilberhell 2 und ſilberig): Den ſ–en Streifen des Fluſſes. G. 15, 79; S–e Geſtalten. 11, 142; S–e Blüthen. H. 9, 135; S–er Mond. Kl. Od. 1, 213; Das Mondlicht wurde ſ–er. Kinkel E. 26; Führe den Mond herauf, daß Gießbach und Waldſtrom | ſ–er fließen. Matthiſſon A. 11, 113; Sch. 224a ꝛc.; Grün-ſ–er Haare Bebüſchung. V. 2, 103 ꝛc., ſ. e; f. — c) wie Silber tönend (ſ. ſilberhell 1): Wohllaut des ſ–en Stimmleins. Dingelſtedt Hept. 2, 101; S–er wird mein Klavier | . . klingen. Göckingk 1, 48; Heinſe A. 2, 47; Verkündigung, | die mir noch ſ. wiederklingt. HKleiſt Käthch. 4, 2; Kl. M. 5, 109; L. 7, 37; Novalis 1, 71 ꝛc. — Ferner in beſondern Verbind.: d) Das ſ–e Alter (ſ. d. 1c, vergl. nam. Forſter Voln. 260), Zeitalter, vgl. (ugw.): Da erwuchs die ſ–e Zeugung, | weniger köſtlich denn Gold, doch mehr als röthliches Erz noch. V. Ov. 1, 11. — e) S–e Hochzeit, die erſte Jubelhochzeit (nach 25 Jahren), wohl mit Bezug auf das ſ–e (ſ. c) Haar des Paares, — doch dann umgedeutet (vergl. d) in der Gegenüberſtellung: Goldne Hochzeit (nach 50 Jahren); diamantene (nach 75 Jahren) —: S–e Braut. Goltz 3, 210. — f) (veralt.) S–e Quelle, ſ. golden 4. — g) Bergb.: S–er Mann (ſ. d. 10). — Zſſtzg.: Quéck=: nam. übertr. = queckſilberig: Eine q–e Pariſerin. Börne 5, 254; B. 497a; In q–er Beweglichkeit. Gutzkow R. 5, 394; Das q–ſte ſeiner gefangenen Vöglein. Kürnberger N. 2, 138; Ihr q–er Witz. W. 15, 5 ꝛc. — 2) als Zeitw., ſelten außer Zſſtzg.: a) intr. (haben): ſilberhaltig ſein. Friſch 2, 277b; ſilberglänzend ſein: Das hohe Gras . . im Mondlicht ſilberte ꝛc. OMüller Med. 1, 310. — b) tr.: ſilbern machen; mit oder wie mit Silber überziehn ꝛc.: Wie der Mond die Schatten beglänzt und ſilbert. H. — Zſſtzg. zu b (ſ. golden), z. B.: Be=: Wenn des Alters Schnee beſilbert güldnes Haar. Lohenſtein Roſ. 108. — Ent=: Silberhaltige Erze e., das Silber davon trennen. Karmarſch 3, 311 ff.; Entſilberung. 315; 2, 520 ꝛc. — Über=: ſ. ver-ſ. 1: Jeſ. 30, 22; Muſäus M. 3, 148; V. Georg. 256 ꝛc.; Der überſilberte Lakai. Göckingk 2, 17, in Silberlivrée; Übergüldete, überſilberte . . Worthelden. H. R. 9, 306, von gleißendem Schein; Auf der irdiſchen vom Monde überſilberten (wie von der Sonne übergoldeten) Erde. JP. 3, 107; Der das Auge der Gerechtigkeit überſilbert [Beſtechung übt]. Sch. 119a ꝛc. — Um=: [Edelſteine] umſilbert und umguldet (ſ. d.). Rückert 1, 174 ꝛc.; Sein Haupt . . von ſpärlichem Haar umſilbert. Gregorovius (Nat.-Z. 12, 393). — Ver=: 1) ſtatt des ſeltnern über-ſ.: mit Silber überziehn: a) eig.: G. 23, 109 ꝛc.; Kalte; heiße oder Feuer-; galvaniſche; naſſe Verſilberung (Silberſud); Verſilberung mit Blattſilber ꝛc., ſ. Karmarſch 3, 567 ff.; übertr.: Die Pille (ſ. d. 1a) v. Engel 12, 64; Gotter Sch. 25 ꝛc.; Einem die Hände (ſ. d. 5) v. — b) ſilber=farb oder =glänzend machen: Mit verſilberten [ſilbernen, ſ. d. 1b] Locken. Beck Arm. 95; Das zitternde Glänzen der ſpielenden Wellen | verſilbert das Ufer. Brockes 1, 32; 28 ꝛc.; Muſäus M. 1, 33; JP. 7, 245; Sch. 75a; Solange Luna Thal und Höhn | nun ſchon ver-ſ. . . muß. Tiedge Ep. 62; Zachariä 2, 281 ꝛc., auch refl.: Um den ſich das Auge . . verſilbert [in Thränen glänzt]. Sch. 132a ꝛc.; ferner: Mondverſilbert. Hölty 67; Koſegarten Po. 1, 321 ꝛc. — 2) Etwas zu Silber (ſ. d. 2a), d. h. zu Geld (ſ. d. 1) machen (vgl. vermöbeln und Pille 2): Einen Wechſel v.; Die Arznei zu theuer geben und etwa eine Handvoll Heublumen für 1 Reichsthaler v. SClara EſA. 1, 87; Döbel 3, 79a; Gotthelf G. 24; Möſer Ph. 2, 47; Verkauft, verpfändet eure Bauernhöfe, | verſilbert Alles! Sch. 667b ꝛc.; Brennen des Branntweins und desſelben Verſilberung. Erbvergl. 250 ꝛc.; Holz- ꝛc. Verſilberer, in Öſtreich Titel eines den Holz= ꝛc. Verkauf beſorgenden Staatsbeamten. Adelung. Ugw. mit der Sache, woraus Geld gelöſt wird, als Subj.: Dies Rittergut und jenes Markiſat | verſilberten noch immer [lieferten das Geld für] ſeinen Staat. Hagedorn 2, 295. — **-ig**, a. (-igkeit, f.): Silben habend, in Zſſtzg., z. B. nach der Beſchaffenheit: Kurz-, lang-ſ. und nach der Zahl: Ein-, zwei-, drei- ꝛc., viel-ſ.; auch übertr.: Ein- (kurz-) ſ.: a) kurz dauernd, raſch vorüber fürs Gehör: Die ganze rührende Scene, ein-ſ. wie der Blitz ꝛc. H. Merck 2, 4; Bronner 1, 218 ꝛc. — b) wenig ſprechend, wortkarg: Nachdem ihr meine Fragen ſo ein-ſ. abgelehnt. G. 19, 325; Ein-ſ–en Abſchied genommen. 15, 124; Der ein-ſ–e Hausknecht. 16, 187; W. 21, 45 u. o.

* **Sil-ēn** (gr.), m., –s; 0: Myth.: ein Satyr, des Bacchus Erzieher und Gefährte; dazu: S–enhaft. G. 32, 191 ꝛc. — **-éntium!** (lat.) interj.: (burſch.) ſtille! Klencke Parn. 1, 15 ꝛc. — **-ge**, f.; –n: Pflanzenname, Selinum ꝛc., z. B.: Kümmel-S., S. carvifolia; Pferde-S., Smyrnium olusatrum; Sumpf-S., Peucedanum palustre ꝛc., ſ. auch Peterſilie. — **-houette** (frz. ſiluétte), f.; –n: Schattenriß (ſ. d., vgl. Dietz 725; Brachvogel Narc. 88); Geſichtsprofil. G. 31, 80. — **-houettīeren**, tr., intr. (haben): Schattenriſſe zeichnen: Ab-ſ. Muſäus Ph 4, 101 ꝛc. — **-ikāt** (lat.), m., –(e)s; –e: Chem.: kieſelſaures Salz: Metall-S-e. Burmeiſter Gſch. 150 ꝛc.

Sille, f.; –n: weidm.: Band, womit der Lockvogel „angeläufert" (ſ. d.) wird; dazu: Ihn (an-, auf-) ſillen, läufern, Ggſtz.: abſillen, losmachen.

* **Sim-āre** (it.), f.; –n: Schleppkleid. W. 12, 313. — **-ilōr** (frz.), n., –s; 0: eine in der Farbe „goldähnliche" Legierung v. Kupfer u. Zink (Tomback).

Simm: 1) m., –(e)s; –e: einfaſſende Leine des Fiſchernetzes zum Stellen desſelben. Preuß. Geſetzſ. (59) 458 (ſ. Sims, Anm.). — 2) interj., z. B.: Puff! ſ.! ſauſte mir eine Kugel am Ohr vorbei. Spielhagen Pr. 5, 194. — **-er**, n., –s; uv.: (oberd.) ein Hohlmaß für Getreide ꝛc. (= Seſter, ſ. d.), auch: das Simmern. Garzoni 588a; 226a ꝛc.; Sümmern. Franck Laſtb. 2a; Immermann M. 1, 260 ꝛc.; Simri. Hebel 3, 470 ff.; 8, 167 ꝛc., — urſpr. und noch mundartl.: Sumber ꝛc. = Korb, ſ. Schm. 3, 249; Graff 6, 224.

* **Sīmon** (hebr.=gr.), m.: männl. Eigenn.; im Volkswitz ſt. Sie-Mann (ſ. d. und Schm. 3, 182); ferner (ſ. Ap. 8, 18) Bez. für Jemand, der mit Heiligem, nam. mit geiſtl. Stellen, — kaufend oder verkaufend einen Handel treibt, z. B. Brant N. 30, 30 ꝛc., dazu: Simöniſch. Fiſchart B. 162b ꝛc.; Simonik. Luther 6, 329b; SW. 12, 346; Michaelis 136 ꝛc.; Man hielt es beinah für Simonie, ein Honorar zu nehmen. G. 22, 84 u. (veralt.): Etwas erſimoneien. HSachs 2, 1, 86b.

* **Simp-el** (frz.), a.: einfach (G. 24, 123; 34, 278 ꝛc.); einfältig, dumm (z. B. auch ſimpelig. vHorn Schmj. 141 ꝛc.) und dazu: m., –s; uv.: Einfaltspinſel (12; 139), wie auch: Hinſimpeln, intr. (ſein): als Simpel hinleben (Scherr Bl. 1, 145); Verſimpeln: zum Simpel — werden (Platen 4, 149 ꝛc.) und tr.: — machen (Kürnberger Am. 500). — **-licíſſimus** (lat.), m.: höchſt ſimpler Menſch, — nam. oft in Titeln von Romanen des 17. Jahrh. — **-licität**, f.; 0: Einfachheit; Einfalt.

Sims, m. (n.), –es, (–en); –e; –chen, lein; =: hervorragende Einfaſſung oben (zuw. auch unten) am Rand von Mauern, Wänden, Wand=Theilen oder =Öffnungen, Säulen, Pfoſten ꝛc., häufig: Geſims, n.: 1) als bloße, den Abſchluß bezeichnende gegliederte Verzierung: Fähnlein . . entwallten Thurm und S. Reithard 86; Den S. des Gebälkes. V. Od. 19, 544 ꝛc.; Baut die Schwalb' an das Geſims. G. 2, 171; Das Geſimſe einer Feuermauer. L. 10, 235; Geſimſe: die gegliederten Neigungs-, Verbindungs- und Begrenzungsformen eines Gebäudes. Otte Kunſtarch. 347; Sulzer 2, 406 ꝛc. — 2) Etwas darauf zu ſtellen, legen (ſ. Kammbank ꝛc.): Dort hängt das Ränzchen am S–e. Echtermeyer 372; Den Krug | vom S. geſtürzt. HKleiſt Kr. 61; Der weg vom S. die reiche Krone ſtahl. Schlegel Haml. 3, 4; Da [in der Hölle] brät man die Äpfel auf dem S–en. Wackern. 3, 80^7 (JPauli). — 3) übertr.: Vorragung in Gebirgswänden ꝛc.: Als wir auf ſchmalen Simſen . . . emporklimmten. Humboldt KlSchr. 1, 61 ꝛc.; Schritt ich auf dem kahlen | Geſims zum andern Felſenhaupte. Cham. 4, 154 ꝛc., vgl. auch: Dach- oder ſchildartige Schneegeſimſe . ., Föhnenſchilde. Kohl A.

Anm. Ahd. simez, ſ. Schm. 3, 248; mundartl. fem.: Auf der Simſe. Auerbach D. 2, 483; Fouqué Gd. 1, 151; ſchwzr. Sinſel, n. Fortbild.: Simſen, tr.: mit einem S. verſehn, — gw. nur paſſ. Partic.: In dem reich geſimſten Fenſter. Keller gH. 3, 217; V. Od. 7, 87 ꝛc. — Verſch.: Simſe, f. (Tſchudi Th. 266) = Semſe (Bernd 285), Binſe, ſ. Sende, vgl.: Simſen (Fleming Z. 350a), zum Aufhängen von Netzen und Simm.

Zſſtzg. von S. oder Geſims, z. B.: Bálken=: zur Verdeckung der Balkenköpfe. — Brúſt=: Balken-S. zwiſchen zwei Stockwerken (Gurtgeſimſe. G. 23, 237). — Dách=: unmittelbar unterm Dach. — Fénſter=: Ein Licht . . auf das Fenſtergeſims kleben. G. 16, 189. — Fūß=: als untre Einfaſſung, Sockel-, Unter(ge)ſims. — Gīebel=: Gliederung der Giebel=Schenkel. — Gúrt=: Dach=S. — Hāupt=: Dach=S., auch: Hochgeſims (Enſe D. 5, 89), Kranz(ge)ſims. — Káff=: unter den Fenſtern, um die Strebepfeiler laufend. —

Kamín=: ſ. Ofen-G. — Kránz=: Haupt=G. — Óber=: Ggſtz. Unter(ge)ſims, das obere Geſims oder: das oberſte Glied eines Geſimſes. — Ófen=: [1] und [2], z. B.: Bratapfel auf dem O. Auerbach J. 14. — Pfóſten=. — Säulen=. — Schnée=[3]. — Schräg=: Sockel(ge)ſims um die Strebepfeiler. — Sóckel=: Fuß=G. — Thür=. — Únter=: ſ. Fuß-, Ober-G. ꝛc.

Sim-ſe, -ſen: ſ. Sims, Anm. — ***-ulieren,** intr. (haben); tr.: ſich verſtellen und (nam. Volksſpr.): auf Etwas ſinnen. — **Sinau,** m., -(e)s; -e: eine Pflanzengatt., Alchemilla, nam. A. vulgaris (Frauenmäntelchen, Sonnenthau).

Geſind, n., -(e)s; -e, -er; -e=: (ſ. ſenden, Anm.) 1) Dienerſchaft, und zwar: a) (veraltend) allgem., z. B. Simrock Gudr. 561 ꝛc. und noch: So ſiehſt du [Gott] mich [Mephiſto] auch unter dem G. [den Scharen der Diener, Engel]. G. 11, 14 ꝛc.; verkl.: Dem G-lein [der Dienerſchaft des Herzogs]. Schweinichen 3, 24 ꝛc. Zſſtzg. ſ.: „Das Hammer-, Kohl-, Salz-, Schiffs-G., das Perſonal, das im Hammerwerk, in den Kohlenbrennereien, im Salzwerk, auf einem Schiff angeſtellt und beſchäftigt iſt ꝛc.; Das Meß-G., Meſſe leſende Perſonen.“ Schm.; Das Schul-G., das Schulperſonal, die Schüler. Opitz (Adelung) und noch zuw. in gehobnem Stil: All ſein Heer-G-e. Görres H. 1, 32 ꝛc.; Das Mitleid, | des ganzen Hof-G-es. Sch. 662b; 256b; Der König ſtand umgeben | von ſeinem Hof-G. Uhland 361; 387; Simrock Gudr. 132; Zinkgräf 2, 23 ꝛc.; All ſein In-G-e im Feſtgeſchmeide ging (ſ. b). Geibel Jun. 336; Simrock Gudr. 134; 148; 182; 555 ꝛc.; Daß ihn das Jagd-G-e | im wilden Forſt verlor. Uhland 425 ꝛc. — b) heute gw.: die Geſammtheit der Dienſtboten (ſ. d.) in einem Haus, daher auch: Haus- und oberd.: In-G., z. B.: Wirthin und G-e. G. 19, 57; Ein Wirth, wie er, der kein G-e hält. Lichtwer 112; Muſäus M. 2, 139; V. 2, 20 ꝛc.; All ihr Haus-G-e. J. 163a; Wie im Haus-G-e all die jüngſten Sklaven ſelbſt Mitſklaven ein Spott ſind. Walch Agr. 59 ꝛc. und bildl.: Das Haus-G. der Nacht | beſchäftigt .., des Himmels Lampen anzuzünden. Nicolai 5, 87 ꝛc.; Verſammelte der Hausherr ſeine Kinder und ſein In-G-e. Auerbach D. 4, 3; Mit Kind und In-G. Rückert BE. 432 ꝛc.; Zwang-G-e, dem Gutsherrn für niedern Lohn zu dienen pflichtig ꝛc. — c) (veraltend) eine verächtl. Geſammtheit (Pack), oft verkl., nam.: G-lin (daher heute gw. in dieſer Bed.: das Geſindel, ſ. d.), auch zuw. (ſ. 2) von den einzelnen Perſ. einer ſolchen Geſammtheit: Papiſten und ſolches G. Luther 5, 314a; Daß des Papſts G-lin treuget und leuget. 6, 359a; 8, 224a; Von dem loſen G-e der Muslimanen. Olearius Reiſ. 226b; Umſchweifende G-lein [Mz.]. Schweinichen 2, 240; Tänzer und Gaukler, all das G. V. H. 2, 8; Mit allerhand G-lin, gut und bös durch einander. Zinkgräf 1, 280 ꝛc. Zſſtzg. z. B.: Wo mit dem Diebs-G. allen hin? Moſcheroſch Gſ. 1, 304; Lotters-G. SClara EſA. 1, 89; Mit etlich hundert an ſich gezogenem Lumpen-G-e. Olearius Reiſ. 372b; Der Hunger .. mit ſeinem blaſſen Mord-G., | den Seuchen ꝛc. Wackern. 2, 1105¹; Das Raub-G., das liederliche Volk. G. 8, 43; Das Raub-G-chen bleibt nicht außen. Weiſe If. 53 ꝛc. — 2) (ſ. 1) zuw. von einzelnen Perſonen (vgl. Burſch, Anm.; Frauenzimmer und Schm.), ſ. 1c; ferner zu 1a, z. B.: Einer, der des Papſts oder Kardinäl G. [Diener] iſt. Luther 1, 295a; Böſe Amtleute und Hofe-G-e. 6, 162a ꝛc. und ſelbſt: Ein Spiel-G. [=Kamerad]. Lenau NGd. 237; ferner zu 1b: Durch Gäſt' und G-er | giebt man aus die Kinder (Sprchw.). Auerbach Dicht. 1, 24; Ein Herr mit zwei G., | er wird nicht wohl gepflegt. G. 3, 42. — 3) ugw. (vgl. 1b und lat. familia): Sie brennten ganze G-e nieder. Laube Band. 1, 58, Häuſer, Höfe. — **-el,** n., -s; (uv.): Pack (ſ. d. 2 und Geſinde 1c): Das erbärmlichſte G., das Gottes Erdboden trägt. Benedix 10, 34; Das ganze monarchiſche G. Börne Par. 5, 63; Am Hochgericht | tanzt' .. ein luſtiges G. ꝛc. J. 15a; So viel verflucht G. G. 18, 63; L. 8, 48; Sch. 534b; W. 1, 226; 9, 215 ꝛc., auch in Fügung nach dem Sinn: Loſes G., die .. immer .. trotziger wurden. König Kl. 1, 146 ꝛc.; auch (vgl. Aas 2d) als liebkoſendes Scheltwort, z. B. V. 1, 18 v. 277 ꝛc. Zſſtzg. vgl. Pack 2c, z. B.: Diebs-G. G. 3, 233; Weg, Edel-G.! J. 35b; Halbmanns-G. 247b; Höllen-G. G. 5, 278; Hunds-G. Sch. 121a; Hinter ihm ein Kinder-G. Rückert Mak. 1, 103; Bei herumſtreifendem Komödianten-G. Schütze Hamb. 213; Lumpen-G. G. 9, 163; Mord-G. Volksz. 10, 210; Dieſem Raben-G., die ꝛc. W. Luc. 1, 95; V. Th. 15, 50 ꝛc.; Raub-G. Cham. 4, 47; Zerfreſſen | von ſchnödem Wurm-G. Tiedge; Zigeuner-G. CUlrich (Nat.-Z. 13, 409) ꝛc.

***Sindon** (gr.), m., -s; 0: feiner Zeugſtoff bei den Alten. W. 25, 278. — **Sine** (lat.): ohne (ſ. d. 3). — **-kūra,** f.; -s: „Ohneſorge“, Bez. einer einträgl. Stelle bei geringer oder keiner Arbeit.

Sing: 1) m.: in der Verbind.: S. und Sang (ſ. d. 2). — 2) n., -(e)s; 0: in Zſſtzg.: Ge=: andauerndes Singen: Sie unterbrachen manchmal das G-e. Heine Rom. 121; Das frohe G. am verhohlnen Neſtbau. Kl. Od. 2, 103 ꝛc., nam.: ſchlechtes oder beſchwerliches: Das ewige G-e der Lerche. Gellert 1, 310; Heine Reiſ. 1, 87; Kl. Gel. 273, ſo auch als Ggſtz. zu Geſang (ſ. d. 3a Schluß). — **-bar,** a.: was zu ſingen (ſ. d. und Zſſtzg.) iſt (vgl. ſangbar): Daß die lyriſche Poeſie immer ſ-er wurde, ohne an Gehalt abzunehmen. G. 32, 219; 24. 151; W. 34, 215 ꝛc.; S-keit. 13, 240; 33, 303; G. 27, 16 ꝛc.; Un-ſ. WHumboldt 3, 72; W. 33, 301; 303 ꝛc.; Un-aus-ſ. ſind der Tugend Seligkeiten. Koſegarten Po. 1, 92; 50 ꝛc., vgl.: Un-be-ſ-e Luſt. Kl. Od. 1, 25 (unausſprechlich ꝛc.). — **-eln,** intr. (haben), tr.: ſängeln (ſ. d. 2): Was ſingelt ihr und klingelt im Sonette? V. 4, 171; Ar. 1, 331; 3, 15 ꝛc., auch = ſingen: [Trutznachtigall] friſch und freudig ſinglet. Spee Tr. 3.

Singen, tr., intr. (haben); ſang, ſänge; geſungen; Sing(e)=: 1) ein Lied (ſ. d.) erſchallen laſſen, z. B.: a) von Thieren (ſ. Geſang 1b; c), nam. von Singvögeln: Pſ. 104, 12 ꝛc.; Die Amſel ſingt im Frühling, aber Winterszeit dichtet [ſ. d. 4 und nam. Oken 7, 37] ſie [denkt auf oder lernt neue Weiſen]. Nyſſ Th. 65 ꝛc.; auch von Cikaden (ſ. d.), Grillen (ſ. d.) ꝛc.; Die Fröſche ſ. Uhland 203 (vgl. röcheln 1e); Mücken, ſummt und ſingt | mich in den Arm des Traumes (ſ. h). KMayer 253 ꝛc., beſ. oft von Perſ., und zwar: b) eig. und zunächſt (ſ. Geſang 2a), indem es ſich hauptſächl. um das Muſikaliſche, nam. um die Tonweiſe handelt: (Glocken-)rein; unrein; falſch; mit oder ohne Ausdruck (Seele); im Chor (oder chor-ſ.); ein Solo; eine Arie; ein Duett, Quartett; die zweite Stimme vom Blatt; Tenor, Alt, Baß ſ. ꝛc.; So ſpielte man dich [= deine Kompoſition], ſo ſänge man dich überall (verſch. e). G. 29, 220; Weiſen zur Laute ſ. Schlegel Heinr. IV. 1, 3, 1 (ſ. c; e); Wenn ich mit Ausdruck ſ. höre, nicht leiern oder gurgeln, ſo was eig. ſ. iſt. Iffland 5, 3, 44; Man trillert ſehr viel und ſingt ſehr wenig. Seume Sp. 33 ꝛc. (ſ. h); dann auch (c—f) mit Bezug auf den Inhalt (ſ. Geſang 3; vgl. h), z. B.: c) Fromme, geiſtliche, — Lob-, Freude-, Klage-, Trink-, Zotenlieder ſ. ꝛc.; Dem Herrn Lob (und Preis) ſ., auch lob-ſ. (ſ. d.); Zu früh Triumph ſ. W. 1, 100; 9, 64 ꝛc.; Singe mir noch kein Triumphlied. 238 ꝛc.; Ich habe auf meine eigene Hand Jubel geſungen, daß ꝛc. Guhrauer Leſſ. 1, 311 ꝛc.; Schon ſingt euren Geſang roſiger Mädchen Mund | dort in Harf' und Klavier, dort in des Buchenhains | froh antwortenden Nachhall. V. 3, 12 ꝛc. (vgl. e). — d) in engrem Sinn von Geſängen (ſ. d. 3c) beim Gottesdienſt, der Meſſe (ſ. d. 1 und Schm.): Die Meſſe ſ.; Als das Volk vernommen, daß man im Münſter ſang | und ihn beſarget ꝛc. Simrock N. 993; Einen ins Grab ſ. Auerbach Ed. 15 ꝛc., vgl. in Bezug auf die Begleitung der Leiche ꝛc. durch ſ-de Schulen ꝛc. (bei Proteſtanten): Einen hin- (Möſer Ph. 2, 114); hinaus- oder aus-; hinweg- (V. 2, 145) ſ. ꝛc., wie (bei Katholiken) in Bezug auf Todtenmeſſe ꝛc.: Den Verſtorbnen be-ſ., ihm die Beſingnis halten. Schm.; Einen Altar be-ſ., Meſſe darauf halten. Derſ. — e) als Dichter (ſ. Sänger 1b) das den Sinn Erfüllende in Geſängen (ſ. d. 3a) ausſprechen: Ein Lied von Etwas ſ.; Von Etwas oder Einem ſ., ſ. und ſagen (ſ. d. 1d), dichteriſch auch: Etwas oder Einen ſ., (vgl. be-ſ., wo das Obj. mehr den Ggſtd. des Geſanges bez., wie bei ſ. mehr den Inhalt desſelben, und: Einem ſ., inſofern das Lied ihm gilt, geweiht iſt, nam. bibl.: Dem Herrn ſ.), z. B.: Sang er von Liebe .. und ſang er Freud' .. und wenn er Ritterthaten ſang. W. 12, 71; Wenn du Rinaldo ſingſt, tönt ſie [deine Leier] Endymion. 157 ꝛc.; Er ſingt ihre weiße Haut, ihr munteres friſches Betragen. G. 30, 438; 2, 32; 12, 220; Die Braut iſt verhüllt .., man lobt und ſingt ſie. H. N. 7, 91; 85; Kl. M. 1, 1; Sie [die Telyn] ſoll den Unſterblichen ſ. Od. 1, 273; Ramler F. 3, 15; V. 3, 15; Il. 1, 1 u. o., auch (ſ. b; d) in Bezug auf die Begleitung: Lieder .., | die ich .. von dir und deinem Sohne | in meine Geige ſang. SBach (WMüller B. 5, 28); Ihrer Vorfahren rühmliche Thaten in eine Leier geſungen. Garzoni 197b; Klinger Giaf. 480; Luther 1, 464a; Bald ſängen wir zu meiner Flöte | .. den Lenz ꝛc. Pfeffel Po. 3, 5; Tieck 16, 147 ꝛc. und (ſ. b; c): In die Leier ꝛc., ins Lied der Nachtigallen (Pfeffel Po. 3, 57) ſ. ꝛc., vgl.: Die .. Geſänge .. in muſikaliſche Inſtrumente eingeſungen. Wackern. 3, 641³⁰ (Opitz). — f) ſprchw.: Ich wollt' Einem wohl ein Liedlein [ſ. d. gegens Ende] davon ſ. Agricola 378 ꝛc. — g) ſprchw.: Das war oder ward mir nicht an der Wiege geſungen. Auerbach Leb. 2, 250; L. Nath. 1, 6; Tieck N. 5, 183 ꝛc., nam. in Bezug auf die Noth Jemandes, der beßre Tage geſehn, vgl. außer den Liedern der Ammen, beſ. die ſchickſalkündenden der Parcen (ſ. V. Ov. 2, 85) und der Feen (ſ. Uhland 339); ugw.: Es iſt geſungen [vom Schickſal beſtimmt], ihr Leben zu verlieren. Kürnberger N. 2, 219. — g) in Bezug auf den dem S. ſich nähernden Tonfall der Rede: Der Sachſe ſingt. Rahel 2, 425 ꝛc.; In einem ſ-den Tonfall recitieren. G. 14, 60 ꝛc. — Daran ſchließen ſich: h) mit Angabe des Erfolgs (ſ. a—e), z. B. refl.: Sich heiſer (G. 29, 230), todt (Fouqué Dr. 1, 126), aus dem Athem (Rabner 4, 192) ſ.; Wo ein Caffarelli ſich zum Herzog ſingt (b). Möſer Ph. 2, 60; Fahrt denn fort, noch alt zu ſ. | und ſingt euch um die Ewigkeit (e). Gellert 1, 4; Singt euch berühmt an Lieb' und Wein! 12; Weiße Lyr. 6; Ich ſinge | mich wohl in keine Fürſtengruft. Herwegh 17 ꝛc. und tr., z. B. mit perſönl. oder perſonif. ꝛc. Subj.: Den Säugling in Schlummer (W. 7, 71), in Schlaf (oder ein-) ſ., vergl. lullen und: Singt mir ſchlafen! LPHahn Hohn. 97; Die Gedanken (Hölderlin H. 1, 9), Jemandes Unſchuld (W. 9, 125) in Schlaf; den Geiſt in holde Träume (G. 13, 300), die Seel' in heitern Traum (Uhland 428); die Seele (WhMüller 1, 50), die Sinnlichkeit (G. 16, 307) zur Ruhe; Einen todt (JP. 3, 41; Weiſe If. 66) od. in den Tod (Polko Muſ. 157); in Melancholie (Klinger Griſ. 121); in die Tyrannei der Lüſte (Tiedge Ep. 1, 68); in die Flucht (Az 2, 100); Einen aus dem Schlaf (oder auf-), ihn um den Schlaf (PHeyſe N. 217), ihn wach (Langbein L. 134) ſ.; Hinweg aus dieſer Unterwelt | gen Himmel ſingt ſie meine Seele. J. 19a; Singe mir, die du zu Eigen ſangſt [die dein Geſang dir zu Eigen machte]. G. 4, 110; Weil ſeine Verſe Flüſſe ins Stocken ſangen. JP. Fat. 1, XVIII; Dich ſingt mein Lied in die kommende Welt. Zachariä 2, 266, vgl.: Sang eine Leier doch ein Mädchen aus dem Gebiet des Höllengotts. 276 (ſ. zurück-ſ.) ꝛc.; ferner mit ſachl. Obj.: Einem Etwas ins Herz (G. 8, 93; EKleiſt 1, 70; Klinger Giaf. 102; Weiße Lyr. 144 ꝛc. oder ein-), in die Seele (Gleim 3, 218; Iffland 2, 2, 131), ſich Zufriedenheit in ſein Gemüth (Langbein L. 479); ſich die Grillen aus dem Kopf; Einem das Herz aus dem Buſen (Hausbl. [60] 1, 43); ſich die Arbeit leicht (Hölty 26), den Weg kurz (Göckingk 3, 54) ſ.; Wenn aus des Volkes Seckeln | du keinen Mörtel ſingſt. Freiligrath Garb. 52, wenn dein Geſang ihm nicht Geld dazu entlockt ꝛc. — i) impers.: Wie ſingt es [ſ. d. 7] hier von ſüßen Nachtigallen! ESchulze 3, 66; So ſang's [ſcholl der Geſang]. 239; 242. — k) refl.: Es (ſ. d. 7) ſingt ſich ſchön im Wald; [Solch Lied] ſingt ſich mit bequemrer Naivität als ꝛc. G. 24, 122 ꝛc. — l) ſubſt. Infin.: Das laute (oder Laut=) S. greift die Bruſt an ꝛc., ſeltner = Geſang: Und dies S. ſcholl empor. ESchulze 3, 174 ꝛc., ferner mit Bſtw., z. B.: Mit Chor-S. friſtete ich mich durch. Tieck N. 4, 123, ſeltner: Laſſt uns chor-ſ. Grün Ritt. 74, gw.: im Chor ſ. ꝛc. (vgl. kopfbrechen ꝛc.); Das Hut-S., ein Spiel, wobei der Sieger im Wett=S. einen Hut als Preis erhält. Schm.; Das Kurrende-S., ſ. Kurrende 1, vgl.: Wenn wir das Rund-S. thun. Freſe Bed. 1, 68; 217 (auch = Chor-S.); Ein Meiſter-, ein Geſellen-S., ſ. Meiſterſänger 1; Das Schlegel-S., beim Rammen den Takt beſtimmend. Schm., vgl. auf-ſ. 4; Das Wett-S., um die Wette, ſeltner: Es wurde .. wettgeſungen. Keller gH.

3, 285 ꝛc. — m) Dazu: Singer, heute gw. Sänger (ſ. d.), doch z. B.: Vom Mund des ſüßen Singers. Freiligrath H. 4; Kinkel 3; Luther 8, 321b; Schaidenreißer 4a; V. 3, 12; 4, 109; Od. 8, 539 ꝛc., auch (ſ. a) = Cikade oder Baumgrille. Ländl. 1, 272 ꝛc. und (ſ. 2) Singerin, als Name einer Kanone. Arndt 356 (vgl. Sänger 3). Zſſtzg. z. B.: Allein⸗ (G. 33, 313 oder Solo⸗), Meiſter⸗ (W. HB. 2, 104), Reim⸗ (Shakeſp. 6, 127) Singer ꝛc. Fortbild.: Da damals die Singerei in Holland beſ. langweilig getrieben wurde. Arnim 257; Du biſt zu alt zu der Singerei. Auerbach Ed. 216 ꝛc.; Es iſt jetzt Niemand ſingerig zu Muthe. NLeb. 1, 51, ſo daß er ſingen möchte = ſingerlich. Spate; Da ich mit Wörtlein ihnen brav hohnſingere. V. Ar. 1, 34 ꝛc. — 2) mit ſachl. Subj., nicht bloß (mehr oder minder belebt): Ihn ſingt das Thal, ihn ſingt der Hain. Tiedge ꝛc.; Mit der Stimmen weichem Zittern | ſ. Geigen, Grabſirenen. Lenau (Echtermeyer 553^{88}); Laß die Geige wilder ſ.! 551^{9} ꝛc. (ſ. Geſang 1e), ſondern auch mehr ausſchließlich in Bezug auf den Ton, z. B.: Haine ſ–der [rauſchender] Tannen. Freiligrath H. 5; Durch ſeine Mähne pfeift (ſ. d. 1a) des Windes S. [Sauſen]. Ven. 24; Wie die Kugel, eh ſie tödtet, ſingt. 32 (ſ. ächzen 2, vergl. 1m: Singerin) ꝛc.; Stracks, als ihm ſein Ohr geſungen [geklungen]. W. 20, 72 und nam.: Das unter dem Namen S. bekannte Geräuſch, welches vor dem eig. Sieden einzutreten pflegt. Karmarſch 1, 4; Indeß . . der Keſſel Stunden lang nach mir | auf deinem Kohlenbecken ſingt. Göckingk 2, 3 (ſ. Geſang 1d).

Anm. Ahd. singan, mhd. singen, vgl. (ſ. Sange, Anm.) goth. siggvan, leſen, — doch wahrſcheinlicher mit der Grundbed. des Tönens, vgl. lat. sonus, ſ. 2 und ſengen, ahd. (bi)sengan, mhd. (be)sengen, in Bezug auf den kniſternden Ton ꝛc. Veralt. Impf.: Sung(e). Creuz 1, 67; G. 31, 161 (ſprchw.); Heine Reiſ. 2, 285; Werner Oſtſ. 1, 211; Weichmann 1, 81; Konjunkt.: ſünge. 2, 108; Luther SW. 64, 2 ꝛc., vgl.: Beſung ꝛc. Thümmel 2, 219; 8, 87; Hagedorn 1, 75; vereinzelt (ſ. Schm.): Und ſingte auch Hans Sachs ꝛc. Günther 759.

Zſſtzg. ſ. 1l, ferner z. B.: Áb⸗: Ein Lied a., vom Blatt ꝛc.; [In Opern] Billetts a. G. 30, 394; Das Notenpapier, das wir abſangen. Gutzkow R. 2, 319 ꝛc.; übertr. (vgl. Litanei) Möſer Ph. 3, 113 ꝛc.; Der Nachtwächter hatte ſchon die 10te Stunde abgeſungen [ſingend abgerufen, ſ. d. 3; 4]. Alexis H. 2, 3, 130 ꝛc.; Tragödien a. [1e]. Platen 4, 109 ꝛc.; Die Koſten a. [1h, durch Singen tilgen]. Stahr Par. 2, 218 ꝛc.; Dieſe halb abgeſungnen Sängerinnen. Kühne Fr. 320 [vgl. abnützen ꝛc.], ſ. auch Schm. 3, 273; Abſingung ſeiner Epopöen. L. 12, 54. — Án⸗: Einen a., den Geſang an ihn richtend, ſingen. Wackern. 3, 337^{34} ꝛc., auch: Der Hahn . . ſang den Morgen luſtig an. Echtermeyer 115^{14}, ſ. ankrähen und intr.: Geſang anheben. Uhland V. 264 ꝛc. — Áuf⸗: 1) tr. [1h]: ſingend wecken. Hippel Leb. 1, 46; Immermann M. 3, 239; ESchulze 3, 138; Werner Oſtſ. 1, 26. — 2) Wenn du . . bis in unerſchaffene Wonnegefilde der Gottheit auffingſt. Denis (Kurz 2, 541b), ſingend ſich aufſchwingen (empor⸗ſ.). — 3) [1g] Etwas ſingend aufſagen (ſ. d. 1). Raumer Päd. 3, 1, 11. — 4) (Schiff.) A., das Wort ſprechen, der Mannſchaft durch ſingenden Ausruf das Zeichen zu gemeinſamem Anziehn eines Taus ꝛc. geben. — Áus⸗: 1) intr.: zu Ende ſingen (Alexis H. 1, 2, 154; Ramler F. 2, 287 ꝛc.). — 2) tr.: a) (ſ. 1) z. B.: Die Veſper (Platen 4, 373); ein Lied (Grün Gd. 207) a. ꝛc., auch: Einziger, nie ausgeſungner [1e] Mann. Wackern. 2, 1119^{4}, deſſen Thaten alle Dichter nicht erſchöpfen; Ausw. d. Lied. 9 ꝛc. — b) ſingend ausrufen, austönen, verkünden: Die Lerchen . ., wenn ſie den Lenz a. Eichendorf Ph. 69; Mohnike Fr. 46; „Eins!“ a. ſie [die Glocken] feierlich. Freiligrath SW. 6, 332. — c) Sang ſie ihre Seele aus. 4, 174, hauchte ſie ſingend aus. — d) Erſt lacht er mich aus, dann ſingt er mich aus. Mügge Ad. 15, höhnt mich ſingend aus ꝛc. — 3) Seine Stimme, ſich a., vgl. ausſchreien 4; 5; Sich einmal ordentlich a. Spielhagen Pr. 2, 165 ꝛc.; doppeldeutig: Ausgeſungne Stimme, Tenoriſten ꝛc., im Geſang ausgebildet oder = abgeſungen. — 4) [1d]. — 5) bei Campe fälſchl. ſtatt auf⸗ſ. 4. — Be⸗, tr.: 1) [1e] G. 6, 78; Kl. M. 1, 15 ꝛc., vgl. beheulen, bereimen. — 2) [1d]. — Chór⸗: ſ. [1l]. — Dahér⸗: Ein Lied (Stilling 1, 22), Pſalmen (Simpliciſſimus 2, 246) d. ꝛc. — Danîeder⸗: z. B. [1h]: Den Schlaf d. V. 3, 181, ſ. nieder⸗ſ. — I. Dúrch⸗: Nun hätt' ich . . alle meine Lieder zweimal durchgeſungen. G. 8, 204. von Anfang bis zu Ende ꝛc., ſ. auch II 2. — II. Durch⸗: z. B.: 1) durchdringend mit Geſang füllen: [Bäume] durchſungen von Vögelein. Tieck 10, 258; Rückert N. 109 ꝛc. — 2) Muth, womit ich . . manche Noth durchſang. KMayer 97, mich dúrchſang (I), ſie ſingend überwand. — Éin⸗: 1) [1h] a) in Schlaf ſingen. G. 1, 146; 11, 62; Sch. 8b ꝛc., vgl.: Sie in ein liebliches Vergeſſen ſeiner grauen Haare e. W. HB. 1, 132 = es ihr e. (ſ. b). — b) Einem Etwas e., ins Herz ꝛc.; ſingend einflößen ꝛc.: Zu Klopſtock alſo, junger Mann! er ſinge dir den Horaz vor und ein. H. 11, 71; 15, 265; W. 17, 160 ꝛc. — c) Einen e., in den Geſang einüben. Arndt E. 28; Es bauen die Neſter und ſingen ſich ein | die . . Vögel. Cham. 3, 64. — 2) [1e]. — Empór⸗: z. B. intr. (KMayer 279; V. 3, 205, ſ. auf⸗ſ. 2); tr.: Einen (Rückert 2, 490); refl.: ſich (Koſegarten Po. 2, 249) e., auf⸗ſ. (1). — Entgégen⸗: V. Br. 2, 333 ꝛc. — Er⸗, tr.: durch Singen erwerben, erreichen. J. 69a; Gleim 3, 51; Uhland 429; W. Luc. 6, 235 ꝛc. — Fórt⸗: 1) zu ſingen fortfahren. 46; Auerbach Ed. 320 ꝛc. — 2) [1h] ſingend weiter verbreiten. Uhland 320. — 3) [1h] weg⸗ſ.: In der Linde Wölbung ſingen | ihn [den Kummer] geliebte Stimmen fort. Tiedge. — Hér⸗ ꝛc.: 1) intr. oder mit einfachem Obj. (vgl. 3): Chöre h. Koſegarten Rh. 1, 11 ꝛc.; Das lang hingeſungene Hoiho. Heine Sal. 1, 257; Von der Höhe herab⸗ſ. W. 33, 310; Hinauf⸗ſ. Kl. M. 11, 896; Seine Serenade in die Nachtluft hinaus⸗ſ. Hackländer Erl. 1, 290 (veralt.: Etwas hinaus⸗ſ. Luther 5, 314a, zu Ende); Herum⸗ſ. Wackern. 3, 341^{34}; Unterm Laub hervor⸗ſ. Mendelsſohn Pſ. 104, 12 ꝛc. — 2) [1d]. — 3) [1h] Daß dich [den Mond] theſſaliſche Frauen | . . von deinem Pfad herabgeſungen. G. 12, 139 (vgl. V. Ov. 2, 22 ꝛc.); Schätze (G. 12, 145), den Morgen (H. 15, 174) heran⸗ſ. (vgl. heran, herbei); Meinen Herrn wieder auf den Thron herauf⸗ und euch von dem euren herunter⸗ſ. JFalk G. 119; Der ſeine Euridice aus dem Schatten des Todes heraufſang. OMüller Bürg. 371; Wie Orpheus, Todte aus der Erde heraus⸗ſ. Genaſt 1, 176; Hinaus zur Welt den Zank, | die Lieb hinein⸗zu⸗ſ. Tiedge Ep. 1, 247; Einen herbei⸗ſ. Spielhagen Pr. 4, 197; Sich in eine Rührung hinein⸗ſ. 1, 242; Orpheus | hat ſich hineingeſungen [in den Tartarus]. Blumauer 2, 119; Einen in Schlummer hinüber⸗ſ. Grün Gd. 149; Unſre Nachtigallen haben ihn zu uns herübergeſungen. W. 22, 271, hergelockt; Uhland, der die Lieder der Minne . . hervorgeſungen aus den Trümmern alter Burgen. Heine Reiſ. 2, VII; Bis mir der Wächterruf den Traum | ſo fremd hinweggeſungen. KMayer 94 ꝛc. — Lób⸗: vgl. Lob 1b, als eig. Zſſtzg. gw. nur im Präſ., Imperat. und Infin. ohne zu. Pſ. 30, 5; 13; 57, 10; 59, 18; 66, 2; 4 u. o.; Gellert 2, 140; V. Ländl. 2, 394 ꝛc., dagegen nur als Zuſammenſchiebung z. B. im Partic.: Weithin wird lobgeſungen, | wenn du dein Land befreit. Uhland 451; W. Luc. 1, 12 ꝛc., dazu: Einem Lobſinger Homer's. 6, 135 ꝛc. — Mít⸗: G. 11, 86; Herwegh 1, 76 ꝛc.; Mitſinger. Wackern. 3, 455^{2}. — Nách⸗: z. B.: 1) Etwas ſingend wiederholen, nachahmen ꝛc., z. B. intr. 1. Chr. 16, 20; JP. 54, 223 ꝛc.; tr.: Etwas (Kl. M. 12, 643), Jemandes Geſang (Geßner 3, 101), Elegien (W. HB. 1, 132) n. ꝛc., auch [1e]: Den Ton des Arioſto n. Heinſe K. 1, 166, nachdichten; Singe . ., unnachgeſungen! Ramler 130. — 2) Einem Etwas n.: a) vgl. nachrufen: Er ſang dem nahen Bach | ein Lied in ſeine Thäler nach. JGJacobi 2, 205. — c) (vergl. nachſagen 2c) Daß ſie einem kargen Wirth . . Böſes nachſangen. Freytag B. 1, 315 ꝛc. — Níeder⸗: ſ. nieder 1a und c, vgl. danieder⸗ſ. — Über⸗, tr.: 1) ſingend übertreffen ꝛc.: Einen ü. Droyſen A. 3, 371; Eichendorf Ph. 145; H. 13, 279; Körte Br. 1, 205 ꝛc.; Einen Laut ü. Kl. Od. 2, 201 ꝛc. — 2) (vgl. überleſen 1a) Den [Pſalm] im Geiſt ü. Luther SW. 26, 317. — I. Um⸗, tr.: mit Geſang umgeben: Stimmen, meinen Herd u–d. Freiligrath SW. 4, 54; Mit Hymnen | zu u. | . . jene Braven. G. 10, 257; Von Nachtigallen rings umſungen. Koſegarten Po. 2, 176 ꝛc. — II. Úm⸗: 1) rund ſingen: Ein Kanon wird . . dreimal umgeſungen. Zelter 2, 102. — 2) ſingend umgeſtalten: Sich ſeine Langweile in Kurzweile umſummen und um⸗ſ. Goldammer Lith. 179. — Ver⸗: z. B.: 1) tr.: a) Eine Zeit v., mit Singen hinbringen. W. 13, 77. — b) durch Singen Etwas vergehn machen, z. B.: Seinen Kummer (Cham. 5, 289), ſein Leid (Lichtwer 147; Opitz 1, 126); [Dies Herz, das] ſeinen Haß ſo gern verſang. Tiedge 2, 81; Einem den Gram v. Hagedorn 1, 114; Das Lied . . verſingt ihr die Zeit der Einſamkeit. H. R. 7, 23 ꝛc. — c) durch Singen Etwas einbüßen, z. B. es verſäumend: Die Mahlzeit v. Adelung; auch: [Der Sänger] verſang und verſpielte als Conte Almaviva $^{9}/_{10}$ ſeines neulich gewonnenen Ruhms. Gumpert (Nat.-Z. 13, 477) ꝛc. — 2) intr.: a) Vögel, die früh anfahen zu ſingen, haben bald verſungen. Schottel 1141a, aus⸗ſ. — b) falſch ſingen. Hagen Nor. 220, auch refl.: ſich im Singen irren. — Vór⸗: z. B.: 1) vor Jemand, damit er es hört, ſingen. Sch. 199a; 1210; V. 3, 74; Od. 22, 352 ꝛc. — 2) (ſ. 1) in Bezug aufs Nach⸗ſ. 2. Macc. 1, 23; Alexis H. 1, 2, 296; 2, 3, 235; Sch. 116b. — Vorbéi⸗: ſ. ver⸗ſ. 1b: Sie . . ſingen . . | ihr Daſein unvermerkt vorbei. W. 3, 67; vgl.: Den Sturm . . | mit heitrem Sinn vorüber⸗ſ. CRudolphi NGd. 100. — Wég⸗: 1) [1h] Allen Kummer (188); die Sorgen (Mendelsſohn 4, 1, 359); Einem die Grillen (Iffland 5, 1, 26); Einen (5, 3, 116); den böſen Geiſt von Jemand (Zſchokke 1, 244) w., ſingend vertreiben. — 2) Etwas vom Blatt (ſ. d. 2) od. gleich (ETAHoffmann Ausgw. 7, 24) w. ꝛc. — Wétt⸗ [1l]. — Zer⸗: z. B.: Einen z. V. Th. 5, 22, vernichtend überſ., häufiger [1h]: Sich z., ſich ganz matt ſingen ꝛc. — Zú⸗: Einem (Etwas) z., ſingend zurufen, zufließen laſſen ꝛc. Freiligrath SW. 6, 118; H. 11, 89; 16; 32; W. HB. 2, 50 ꝛc. — Zurück⸗ [1h]: durch Geſang zurück⸗bringen, ⸗zaubern ꝛc.: Sing' ich den ſüßen Traum der Jugend mir zurück? Geibel 99; Stolberg 210; Zachariä 2, 291; Sie ſingt mich 40 Jahre zurück. Zelter 3, 310 [verjüngt mich um ꝛc.].

Sing-er: ſ. ſingen 1m. — * **-ulār** (lat.), m., –(e)s; –e: Sprachl.: Einzahl (vergl. Plural). — **-ulär**, a.: ſonderbar; ſeltſam. — * **Siniſter**, a.: unheilverkündend; düſter ꝛc. Immermann M. 1, 49; 3, 358.

Bunt-ſink: ſ. Iltis. — **Sinke**: ſ. Senke.

Sinken, ſank, ſänke; geſunken: 1) intr. (ſein): allmählich ſich niederwärts, herab bewegen, eig. und bildl., vgl. ſich ſenken (ſ. d. 2), fallen (ſ. d., nam. Anm. 3) und als Ggſtz.: ſteigen; ſich heben, erheben ꝛc., z. B.: Auf die (oder zur) Erde; auf den (oder zu) Boden; zu Grunde ſ.; Vor Scham faſt in die Erde, in den Boden ſ. ꝛc.; Vor Jemand auf die Kniee, ihm zu Füßen ſ. ꝛc.; Die Sonne ꝛc. ſinkt, ſich dem Horizont zuneigend; Bis in die ſ–de Nacht ꝛc.; Das Waſſer ſinkt, an Höhe abnehmend; Das Queckſilber im Thermometer, das Thermometer ſinkt — um drei Grad, bis auf den Gefrierpunkt ꝛc.; Der Preis einer Waare ſinkt; Jemandes Hoffnung, Vertrauen, Zuverſicht ꝛc., Kraft ꝛc., Anſehn, Kredit ꝛc. ſinkt; Jemand ſinkt in der Achtung, in der öffentl. Meinung ꝛc.; Jemand ſinkt ſittlich; mehr und mehr; immer tiefer; von Stufe zu Stufe; in den Schlamm der Gemeinheit ꝛc.; Das Herz ſinkt Einem in die Hoſen (ſ. d. 1) oder abwärts (Immermann M. 3, 274); Das Haupt auf die Bruſt, die Hände in den Schoß, die Flügel, den Muth ꝛc. ſ. laſſen; Jemand ſinkt in einen tiefen Schlaf, in Ohnmacht, Ermattung, Abſpannung, in den Tod, in die Nichtigkeit (Sch. 366a) ꝛc.; Etwas in Trümmer, Schutt, Staub, Aſche; das gemähte Gras in Schwade (V. 2, 165) ꝛc.; Durch Faulheit ſ. die Balken. Pred. 10, 18; Mit geſenktem Haupt und geſunkener Bruſt. Freiligrath SW. 6, 317; Unglück, das ſinket; Glück, es ſteigt. G. 6, 18; Meine Kraft ſinkt nach dem Grabe [zu]. 9, 135; Der unſere Geiſter ebenſo ſchnell wieder ſ. läſſt, als ſchnell er ſie erhoben. L. 12, 372; Nun ſtieg die Angſt, nun ſank der Trotz. Lichtenberg 4, 398; Zwar war ſein Anſehn, ſchon etwas geſunken, doch noch nicht gefallen. Schütze Hamb. 216; Die Waſſermaſſe hob ſich, indem ſie ſank; ſank, während ſie ſich hob. Wackern. 4, 1301^{12} ꝛc. — a) in gehobner Spr. mit Dat. zur Bez. des ſ. Machenden: Dem Sturm (Rückert Roſt. 80); dem Streich (Seume Gd. 86); dem Stoß (V. Il. 8, 537); dem Silberbogen Apollon's (Od. 7, 65) ſ. — b) Zuw. adjekt. Partic. paſſ. (vgl.: Die tiefgeſunkenſten Geſchöpfe. Bahrt 2, 73, ſ. eigen, Anm.): Dieſe Schwäche und Geſunkenheit der Poeſie . ., die ſo tief mit der nationalen Geſunkenheit zuſammenhing. DMuſ. 1, 1, 764; Hausbl. (60) 1, 111; DViertelj. 1, 1, 176 ꝛc. — c) Bei einer Sinkung des Geſprächs. Bahrdt 3, 294 (ſelten). — d) Allen matten Sinkern. Rückert 4, 139 (ſelten, ſ. 2); mundartl. ſtatt Senker 1. — 2) tr.: Bergb.: in die Tiefe graben: Einen Schacht ſ. (ſ. fällen 9; teufen); ſo auch: ab-, durch-, er-ſ. Dazu: Ein armer Bergmann, Sinker ꝛc. Matheſius Sar. 7a; Wackern. 3, 419^{40}; 439^{21} ꝛc. und (nach Adelung) ſt. Sinkergeſchworner: Sinkler.

Anm. Goth. sigqvan, ahd. sinkan, mhd. sinken, vgl. Seich, Anm.; ſacken 6 und ſ. nam. Graff 6, 255 (130; 136); dazu faktit. ſenken, ahd. senkjan, mhd. senken. Veralt. Impf.: ſunken (Mz.). Luk. 5, 7 ꝛc. (neben ſank. Richt. 4, 21); Stilling 1, 111; 150; Forſter R. 1, 201 ꝛc.; ſunk. 72; Iris 6, 338; 8, 817; Klinger Zw. 79; Kl. Od. 2, 184; Sch. M. 1, 53 (geändert in ſank. Sch. 12b); Stilling 4, 33 ꝛc.; Konjunkt.: ſünke. Luk. 5, 7 ꝛc.; verſünke. Rückert 2, 73.

Zſſtzg. ohne Bem. zu 1, vgl. die von fallen, ſenken ꝛc., z. B.: Áb-: 1) Welken und a. H. 13, 267; A. Diademe, der Lorbeer welkt. Matthiſſon A. 8, 87 ꝛc.; auch: Matt und kraftlos ſinken | der Wolluſt Pfeile von ihr ab. W. 20, 305, ſinken abprallend; ferner = herab-, nieder-ſ.: Weil die ſpätern [Werke] etwas a. Gervinus Lit. 5, 251; 692; Dieſe aufſteigenden und a–den Lüfte. Kohl A. 3, 151; 272; 275; A–de Pfade. König Jer. 2, 14; Mar. 1, 110; Welche die Sonn' a–d beleuchtete. V. 1, 43; Arat. 107; Th. 22, 124 ꝛc. — 2) [2] G. 30, 128 ꝛc., auch ſubſt. Infin., z. B. 40, 233 ꝛc. und, — wie: das Abteufen — auch: die abgeſunkne Gebirgsöffnung ſelbſt (mit Mz.): In A., Zieh- und Rollſchächten. Karmarſch 1, 173; 175 u. o. — Dahín-: D. = todt d., z. B. V. Od. 1, 381 ꝛc., auch [1a]: Ob deiner Lanz' er dahinſinkt? Il. 22, 246 ꝛc.; Ohnmächtig (Thümmel 5, 172), hilflos (Platen 2, 306), vor Scham (Sch. 301b), unter der Laſt (1137a) d.; Der Muth ſank dahin. 846b ꝛc. — Da(r)niéder-: nieder-ſ. Alringer D. 104; Kl. M. 6, 69; W. 14, 75 ꝛc. — Durch-, tr.: 1) einen Raum ſinkend durchmeſſen: Das Waſſer nimmt bei der Langſamkeit ſeiner nieder-ſ–den Bewegung vollkommen die Wärmegrade an, welche den durchſunkenen Schichten eigen. Volger EE. 212 ꝛc. — 2) [2] Braunkohle, welche hier noch nicht durchſunken wurde. Burmeiſter Gſch. 269 ꝛc. — Éin-: 1) hinein-, herein-ſ.: In den Moraſt, Schlamm ꝛc., in die Wogen (Baumer 1, 252) e.; Der Abend (Heinſe H. 1, 162), die Nacht (A. 1, 11) ſinkt [vgl. bricht] ein ꝛc. — 2) in ſich zuſammen-ſ.: Jetzt ſanken die Kniee ein. 116 ꝛc.; Jemand ſinkt ein, in die Kniee, kann ſich nicht mehr aufrecht halten ꝛc.; Zum E. erſchöpft. Peſtalozzi 2, 18; Er zitterte, erblaßte und einſank [ſtatt ſank ein, ſ. Sanders Progr. 72]. 361 ꝛc. und (eig. und übertr.): Unter etwas zu Tragendem e. JP. 8, 111; W. 22, 32 ꝛc.; ferner (vergl. einfallen 8): Ein Haus, eine Höhle (Pfeffel Pr. 3, 74), die Scheidewand (Sch. 255a ꝛc.), die Wange (V. H. 1, 229) ſinkt ein; Sind alle deine Siege, Herrlichkeiten, | Triumphe, Beuten eingeſunken nun | in dieſen kleinen Raum? Schlegel Sh. 2, 76 ꝛc.; Die Einſinkungen der Erdrinde. Kant 9, 30 ꝛc. — Ént-: 1) Es entſinkt — Einem die Harfe (Kl. M. 13, 117) ꝛc., die Fauſt (Jer. 6, 24 ꝛc.), das Herz (Sch. 540b), der Muth (Kohl A. 1, 84) ꝛc., ein Name (Berlichingen 91; 186, aus dem Gedächtnis, veralt.) ꝛc., der Hand die Urne (V. Ov. 1, 141), dem Haupt die Krone (Kl. M. 5, 464) ꝛc.: Einer dem Felſen (13, 896), dem Seſſel (V. Il. 5, 585) ꝛc.; Zwei Funken, | der großen Fackel des Univerſums entſunken. Thümmel 5, 202, daher ſtammend ꝛc. — 2) ſeltner ohne Dat. ſtatt des Grundw. ꝛc.: Mein e–des [hin-ſ–des] Leben. JP. 8, 114; Halb entſeelt, | entſinkt ſie bleich zu des Geliebten Füßen. Sch. 624b; Vom Himmel entſank Nacht. V. Od. 9, 69; 12, 315. — Entgégen-: Herab ſank die Frucht dem lüſternden Munde entgegen. H. R. 9, 18. — Ér-: 1) im gehobnen Stil = (nam. erliegend) ſinken: Ihr ſchönes Haupt erſank. G. 7, 245; H. 16, 174; Erſink ich kraftlos. 121; Die Erd' erſänk' ihm | unter den Füßen. 14, 14; Erſunkene Berge. 9, 48; Der im Meer erſinket. Derſ. (Wackern. 2, 952^{15}); Dennoch erſänk' ich .., dein Leiden zu ſingen. Kl. M. 5, 356; Jene erſte weibl. Gottheit, zu welcher der .. Gott erſinkt. Schelling 2, 2, 207; Erſinke nicht den Leiden! W. 28, 10; 11; Mein Herz erſinket unter der Gewalt | der Bitten. 32 ꝛc. — 2) [2] ſinkend erreichen, auffinden: Erz, Waſſer e. (ſ. erſchroten). — Fórt-: Alle Stützen ſinken fort. Herrig 30, 303 ꝛc. — Hín- ꝛc.: G. 7, 246 ꝛc., auch [1a]: Der .. hinſank dem göttlichen Hektor. V. Il. 7, 90 ꝛc.; Er iſt nicht herablaſſend, nein: herabgeſunken. G. 16, 293; Der Gelehrte iſt in Gefahr, zum Pedanten herab-zu-ſ. Sch. 705b ꝛc.; Wie .. du hinabſinkſt. 532a; Wodurch der Hüfner zum Tagelöhner hinabſank. V. 2, 192 ꝛc.; Nacht iſt ſchon hereingeſunken. G. 12, 4 ꝛc.; Schon ſank die Nacht hernieder. Uhland 415; Von jenem Streben (G. 30, 293), von ihrer Höhe (Sch. 764a) herunter-ſ.; Allmählich ſank die ſüße Harmonie | .. herunter bis zum Säuſeln. W. 20, 75 ꝛc.; Sank die Mähne wallend hervor. V. Il. 17, 439 ꝛc. — Nách-: Koſegarten Po. 2, 274 ꝛc.; Nachſinkungen der Oberfläche. Kohl E. 2, 21. — Niéder-: G. 1, 242; Sch. 115b u. o.; auch: Wenn .. einſt alle Welt .. in Wolke niederſinkt. H. 15, 143, vergehnd. — Rück-: ſ. zurück 2. — Über-: hinüber-ſ. — Úm-: umfallen. Sch. 173a; W. 1, 100 ꝛc. — Únter-: zu Grunde ſinken. Sch. 72b; 878a ꝛc. — Ver-: eig. und übertr.: ſo ſinken, daß man ganz verſchwindet, weg iſt, aufgeht in Etwas ꝛc., nam. mit in und Acc. oder Dat., jenachdem das Wohin oder Wo bez. wird (vgl. verlieren 2; begraben; verſenken 3), z. B. Beides: In dem Hin und Her dieſer Empfindungen .. verſank er in [tiefe] Wehmuth. Gutzkow R. 3, 204 ꝛc.; mit Acc. (ſ. verfallen 2): Grillen .. Wenn ich aufs Neue ganz drein verſinke. G. 9, 283; L. 12, 116; Mendelsſohn 4, 2, 117; Prutz Muſ. 2, 91; Sch. 709b; Verſank .. in einen brütenden Traum. Steffens Erl. 6, 209; Uhland 212; Ich hätte .. in die Erde v. mögen. W. 30, 70 ꝛc., dagegen mit Dat.: [Sie] verſunken im Schilfmeer. 2. Moſ. 15, 4; Pſ. 69, 3; Vaterland, ich muß ver-ſ. | hier in deiner Herrlichkeit. Schenkendorf (Wackern. 2, 1503^{42}) ꝛc. und beſ. Partic. Perfekt.: Pſ. 9, 16; Ottiliens Gegenwart verſchlingt ihm Alles, er iſt ganz in ihr verſunken. G. 15, 109; 19, 408; 8, 173; Herwegh 1, 143; L. 12, 239; Sch. 257b; Thümmel 5, 173; W. 20, 269; 26, 12 ꝛc.; ferner ohne in, z. B.: Mehr und mehr | verſank ich vor mir ſelbſt, ich fürchtete .., ein Nichts mich zu verlieren. G. 13, 124 ꝛc.; Dieſe v–de Wehmuth. 9, 288, meton.: die dich ver-ſ., d. h. deine Mannheit einbüßen läſſt ꝛc.; Einen [in ſich] verſunkenen Träumer. Mundt Rom 77 ꝛc. — Dazu [1b]: Die traurige Verſunkenheit und haltungsloſe Schwäche jener Zuſtände. Enſe D. 6, 349; H. Ph. 4, 174; Ihn aus ſeiner phyſiſchen und moraliſchen Verſunkenheit aufzuſtacheln. Scherr Hofg. 145; Bl. 1, 170; Verſunkenheit in üppigen Genuß. Schlegel Dr. 2, 2, 174 u. o.; Traumhafte Selbſtverſunkenheit. Meißner Sanſ. 2, 202. — Vór-: nach vorn hin ſinken: Mit vorgeſunknem Antlitz. Geibel Z. 351 ꝛc., vgl. vorüber-ſ. JP. Tit. 14. — Wég-: hinweg-, fort-ſ. G. 11, 46; Klinger Teutſch. 128 ꝛc. Zú-: 1) mit Dat.: ſich ſinkend nähern: Zuſinkt — die Sonne dem Meer (Stahr Rep. 3, 85), eine Geſteinsſchicht der ewigen Teufe (Volger EE. 506), eine Zeit der Geſchmackloſigkeit (Gutzkow R. 1, 37) ꝛc. — 2) ſinkend ſich ſchließen: Z. — die Wimpern (Koſegarten D. 2, 189; Rh. 2, 234), meton.: die Augen (G. 22, 386) ꝛc. — Zurück-: Aufs Kiſſen (Alexis H. 1, 2, 168) ꝛc.; in den frühern Zuſtand; ins alte Chaos (W. 27, 341) z. ꝛc. (ſ. rück-ſ.). — Zuſámmen- (ſ. zuſammen 2): Die Mutter ſank zuſammen wie gebrochen. Cham. 4, 128; Sinkt zu Moder dieſe Welt zuſammen. Platen 4, 285; 277 ꝛc.

Sink-er, -ler: ſ. ſinken 1d; 2.

Sinn, m., -(e)s; -e, (-en); -, -es-; -en-: (ſ. ſenden, Anm.) mit ineinandergreifenden Nüancen: 1) (ohne Mz.) Das in lebenden Weſen, was ſie äußre Eindrücke mit Bewuſſtſein gewahr werden, empfinden läſſt: Siehet das Auge und höret das Ohr? dein innrer S. ſieht. H.; Das Feierliche dieſes Geſangs .. wirkte .. auf meinen innern S. W. 16, 191; Wo Dichterblumen ſproſſen, | den äußern S., den innern S. erquicken. G. 6, 88 ꝛc. (der allgemeine Gefühl-S., ſ. 2). — 2) Inſofern der S. (1) durch verſch. Organe wahrnimmt, unterſch. man verſch. S–e, nam.: Taſt- oder Gefühls-S. (in engrer Bed.); Geſichts-, Gehör-, Geſchmack-, Geruch-S.; Stark in die S–e fallende Phänomene. G. 39, 6; An allen S–en ſcharf, von Augen wie ein Luchs. Rückert Roſt. 70a ꝛc. Die veraltende Mz.: S–en z. B. Forſter R. 1, 220; Haller 67; Heinſe A. 2, 101 ꝛc. — a) Daher: Seine fünf S–e haben, normal organiſiert ſein, namentl. von Menſchen: ſeinen rechten Schick haben (vgl. 3), z. B.: Wie er .., wo er anders ſeine fünf S–e hätte, deutlich und greiflich genug ſollt gefunden haben. Luther 6, 6b; Wo ſie nur einen von ihren fünf S–en hätten. 8a ꝛc.; ſcherzh.: Die Schwaben haben nur vier S–e (ſ. ſchmecken 1); Das ſagen oder geben mir meine fünf (komiſch: vier. W. 14, 9) S–e, daß ꝛc. = Das ſagt mir ſofort der Menſchenverſtand in ſeiner einfachſten Wahrnehmung, ohne daß es beſondern Nachdenkens bedarf ꝛc. — b) Zuw. werden mehr als fünf S–e angenommen, ſ. Fledermaus-S.; c; ferner z. B.: So Ohr als Zunge wird zu einer Wolluſtrinne; | mein Fühlen iſt vermählt mit einem ſechsten S–e. Lohenſtein Roſ. 46; Thümmel 8, 157, vgl.: Faulheit, Ehrgeiz und ſogar der ſechste S. finden Befriedigung. . . Ich rechne den Geſchlechtstrieb mit ꝛc. Forſter It. 2, 78 ꝛc.; Wie drängt euch [Magnetiſierte], wahrzuſagen | der ſechste S. im Magen. V. 3, 124 ꝛc.; ferner volksth. (vgl. ſieben Sachen, ſ. d. 2e): Man muß immer ſeine ſieben S–e bei einander haben! Auerbach Ed. 75; Wie ihn alle ſieben S–e jücken! G. 2, 73; Setzt eure ſieben S–en in die Falten! Gryphius Sq. 3 (dagegen: Die Liebe .. | hat ihm ſeine fünf S–en verwundt. 18) ꝛc., vgl.: Mit Hilfe unſrer ſieben S–e — das Selbſtbewuſſtſein und den Gemein-S. (ſ. d. 2) mit eingerechnet. W. 21, 281 ꝛc. — c) (ſ. b) Die Phrenologie oder Schädellehre rechnet eine Menge einzelner S–e auf, für die ſie entſprechende Organe im Gehirn (Schädel) annimmt, z. B. (ſ. Scheve Kat. d. Phrenol. 54 ff.) als Hauptabtheilungen: die niedern, die Gemüths- und die Verſtandes-S–e, dazu ſpeciell z. B.: Bau-, Diebs-, Eigenthums-, Einheits-, Erwerbs-, Farben-, Fern-, Gegenſtands-, Geſchlechts-, Geſtalt-, Gewicht-, Größen-, Kampf-, Kunſt-, Nahrungs-, Orts-, Rauf-, Raum-, Schönheits-, Verheimlichungs-, Wäge-, Wort-, Zahlen-, Zerſtörungs-, Zuſammenſetzungs-S. ꝛc., wovon nam. die durch geſperrten Druck hervorgehobnen auch in der allgem. Sprache üblich ſind (vergl. 3c). — 3) (ſ. 1) das geiſtige Empfinden des Menſchen (vgl. dagegen 4) überh. oder nach den einzelnen Beziehungen, inſofern es ſich im Bewuſſtſein, im denkenden Urtheil, im begehrenden Streben und Wollen ꝛc. kundgiebt (ſvwdt.: Gemüth, Verſtand, Geiſt, Seele, Herz, Kopf, Gedanken, Meinung, das Trachten ꝛc.); auch wie die Svwdten zuw. als Bez. der Perſ. ſelbſt (vgl. Herz 3b ꝛc., ſ. Eigen-, Murr-S.): a) Wenige Bſp. genügen im Allgm. für das ſo ungemein häufige Wort (ſ. u. die ſtehnden Fügungen, geordnet nach gramm. Beziehungen): Sein S. [oder er] ſehnt ſich danach; Alſo bewährt die Trübſal des Menſchen S. [den Menſchen]. Sir. 27, 6; Hoffährtig in ihres Herzens S. [Trachten, in ihrem Herzen]. Luk. 1, 51; Der die Herzen forſchet, weiß, was des Geiſtes S. [Trachten, Verlangen] ſei. Röm. 8, 27; Darum ſoll der Gottloſen S. [Gemüthsart, Denken] ferne von mir ſein. Hiob 21, 16 ꝛc.; Wo der S. am herrlichſten blüht, da mangelt die Frucht der That. Börne 5, 2; Euch trüget eu'r S. [Denken ꝛc., ihr irrt]. B. 67b; Dem-iſt kein S. in dem Haupte. G. 5, 33; Lob den Architekten, deren S. [Geiſt] und Kraft; | auch den Gewerken, deren Hand es ausgeführt. 6, 343; Iſt es der S., der Alles wirkt und ſchafft? 11, 51; Zu Dumpfheit oder S. Rückert W. 2, 31; Niemals war in allen Landen | Aller eine Meinung; | Aller S. nur trachte Gutes! V. 4, 68; Ein Anderes räth mir | Luſt, ein Anderes S. [der denkende, urtheilende Geiſt]. Das Beſſere ſeh ich und lob' ich, | Schlechterem folget das Herz. Ov. 2, 7 (vgl. dagegen 4). — b) Die Mz. in Bezug auf die einzelnen Sinneskräfte, oft in ihrer Geſammtheit = Ez. (ſ. a, vgl. L. 5, 343): Ihre Sinne ſind verſtocket. 2. Kor. 3, 14; Daß .. eure S–e verrücket werden von der Einfältigkeit in Chriſto. 11, 3; Die zerrüttete S–e haben und der Wahrheit beraubt ſind. 1. Tim. 6, 5 ꝛc.; Verblendung, die deine S–e umnebelt. Forſter Voln. 14; Meine S–e, die nicht mehr von erquickenden Thränen gelabt werden, ziehen ängſtlich meine Stirne zuſammen. G. 14, 104; 113 ꝛc.; Alle meine S–e waren dermaßen eingenommen. Moſcheroſch (Wackern. 3, 656^{12}); Eine Macht der Hölle | umnebelt deiner S–e hellen Tag. Sch. 356a ꝛc., daneben veraltend, wie gw. bei den ſchleſ. Dichtern ꝛc. (vgl. nam. L. 8, 272 und 264) z. B. noch: Da zieht die Andacht wie ein Hauch | durch alle S–en leiſe. Geibel 251; Alle S–en gingen mir um. G. 9, 162; 242; 109; 11, 21; 28; Ihr vergehn die S–en. 117; Die halb verrückten S–en. 145; 13, 22; 14, 17; 65; Meine S–en verwirren ſich. 123 (7, 331); Sch. 555a ꝛc. — c) S. für Etwas haben ꝛc., Empfänglichkeit, wonach man es leicht und gern in ſich aufnimmt, auffaſſt ꝛc. (vgl. 2c): Daß er zwar nicht .. übelnehmiſch ſein wollte, daß er für den Scherz aber doch keinen S. hatte. Waldau N. 3, 358; In dem Alter, wo gefühlvolle Seelen einen noch ungeſchwächten S. für das ſittlich Schöne und Große haben. W. 32, 156 ꝛc., auch (vgl. Auge 2b; Ohr 2b): Er war ganz S. für die neuen Erſcheinungen. Gervinus Lit. 5, 80 ꝛc., auch: Daß die Venetianer den S. der Farbe bei ſich ſo bald aufgeſchloſſen gefühlt. G. 26, 322 ꝛc. (ſ. Farben-S., vgl. Spiel-S. ꝛc.); Mir wird nicht der S. verliehen, | in verworrnen Räthſelkram | mich mit Wolluſt einzuwühlen. Kinkel 375 ꝛc. und veralt.: Der Vater hatte kein S. in ihn [den Freier der Tochter]. Weidner 210, mochte ihn nicht ꝛc. — d) Wie Geiſt (ſ. d. 2k), Gemüth (ſ. d. 1), Herz (ſ. d. 3a), Verſtand ꝛc. oft mit attribut. Ew., wofür danach (ſ. f), zumal bei der Häufigkeit, kein Bſp. nöthig erſcheint, außer für die verſch. nüancierte Bed. ein und desſelben Ausdrucks, z. B.: Der Graf trug hohen [edlen] S., | doch höher .. ſchlug | das Herz, das der Bauer im Kittel trug. B. 37a; Der hohe S. [Verſtand, Einſicht ꝛc.] des Papſts. | Er ſieht das Kleine klein, das Große groß. G. 13, 117 (vgl.: der tiefe S. Platen 2, 151); So hohe S–en | müſſen andern Dank gewinnen | als ein kriechend Erdegeiſt. Logau 1, 2, ein auf das Hohe gerichtetes Streben ꝛc. (ſ. auch 4), — vgl. die vielen entſprechenden Zſſtzg. mit Ew. von ſinnig, Sinnigkeit und S., worin die Eigenſchaft des S–s als haftend bez. wird, ſo nam.: Eigen-, Leicht-S., ſ. ferner: Gemein-S. — Ferner in ſtehnden Fügungen, ſo: e) als Subj. oder Obj. (vergl. b): Viel Köpfe (ſ. d. 3b), viel S–e, Sprchw. in Bezug auf Verſchiedenheit der Meinungen, Anſichten ꝛc.; Einen vergehn die S–e(n), das Bewuſſtſein ꝛc.; Hier ſtehen Einem die S–e ſtill. W. 11, 24, der Verſtand, — bei etwas Unbegreiflichem; Sein S. [Trachten] ſteht danach; ſeinen S. darauf ſtellen, richten, ſetzen ꝛc.; Einem unſern S. [Abſicht] entdecken, enthüllen ꝛc. — f) Genit., z. B. (ſ. d): So und ſo beſchaffnen S–es oder ſo geſinnt (ſ. d.) ſein, z. B. demüthigen, ſtolzen, hohen, niedrigen, (un)edlen S–s ꝛc.; Mit Jemand eines oder gleichen S–s ſein, Dasſelbe wollen; Ich war S–s [oder Willens], es zu thun; Sind Sie noch des S–s?; Andern S–s werden ꝛc.; Seiner S–e mächtig oder: bei S–en (k) ſein; veralt.: Ich laſſe Jedermann ſeines S–es walten. Luther SW. 63, 169, ich laſſe Jedem ſeine Anſicht. — Ferner abhäng. von Präpoſ.: g) Einem Etwas an S–en ſein, z. B. Scholz Straf. 1, 391, ſ. anmuthen 1a, in der Schriftſpr. meiſt: es ihm anſinnen (ſ. d.). — h) Auf ſeinem S. [Willen] beſtehn, beharren, bleiben ꝛc. — i) Aus den Augen, aus dem S. [Gedanken]. Sprchw.; Aus dem S. — Einem Etwas rücken (ſ. d. 1d), bringen, ſich Etwas ſchlagen (ſ. d. 2c); Das will mir nicht aus dem S., ich muß immer dran denken (vgl. m) ꝛc. — k) Bei S–en ſein (ſ. f), z. B. Benedix 8, 194, bei vollem, klarem Bewuſſtſein und geſundem Verſtande (mundartl.: ſinnedig. Kompert Pſl. 1, 190; 2, 199; Böhm. 270; niederd.: ſinnig. Brem. W.), vgl.: bei ſich; bei Troſt, Ggſtz.: Von S–en (oder außer ſich), vgl. auch p. — l) Einem durch den S. fahren (ſ. d. 2b) mit perſönl. Subj., z. B. Leiſewitz Jul. 21; W. 13, 62 ꝛc., Deſſen Willen und Abſichten entgegentreten ꝛc.; mit unperſ.: blitzartig die Gedanken durchzucken, vgl. m. Gegen den S., ſ. r. — m) Etwas liegt Einem im S. (vgl. i), man muß immer dran denken; Etwas im S. behalten, theils bloß: im Gedächtnis, z. B.: eine Zahl ꝛc., theils vom Begehrungsvermögen als zu erſtrebendes Ziel, z. B.: Der ſeine frühere Liebe hartnäckig im S–e behalten. G. 15, 17 ꝛc.; Etwas kommt Einem in den S. (ſ. 5); es ſich in den S. kommen (ſ. einfallen 6) laſſen; Etwas im S. haben, beabſichtigen; Wo iſt Der, der Solches in ſeinen S. nehmen dürfte, alſo zu thun? Eſth. 7, 5 ꝛc.; Das will mir nicht in den S. (oder Kopf), ich kann's nicht faſſen, begreifen ꝛc.; In Jemandes S–e handeln, Etwas thun, ſich äußern, ſo wie Dieſer im vorliegenden Fall handeln ꝛc. würde, ſ. o u. 5. — n) Mit S., mit denkendem Bewuſſtſein in Dem, was man thut, z. B.: Du vertheilſt ſie mit S., ich müßte dem Zufall gehorchen. G. 5, 16; 6, 32 ꝛc., Ggſtz. p. — o) Nach Jemandes S. (ſ. m und 5), ſo wie er es will, möchte: Nach meinem S. iſt das Ganze nicht; Ja, wenn's nach meinem S. ginge!; Sie deuteln Alles nach ihrem S–e. Tieck GſN. 1, 112 ꝛc. — p) (ſ. Ggſtz. m) Sich immer leidenſchaftlich ohne S., Verſtand und ohne Folge betragen. G. 10, 84 ꝛc.; ſelten (vgl. k): Die ohne S–e [außer ſich] waren, wie ſie ums Bette [der Sterbenden] ſtanden. 14, 70. — q) Von S–en (ſ. k) ſein (Weſt Dian. 3, 14 ꝛc.), kommen (G. 10, 4; 13, 223); Halb von S–en, tappte der Wolf ꝛc. 5, 287; 18, 63; Daß er mir den Kopf faſt von S–en ängſtiget. H. Merck 2, 7 ꝛc.; Von ſeinen S–en nicht(s) wiſſen. Forſter R. 1, 306; Olearius Reiſ. 161b, beſinnungs-, bewuſſtlos daliegen ꝛc. Veralt.: Es iſt zu ferne von S–en [unbegreiflich]. Luther 6, 203b ꝛc. — r) (ſ. Ggſtz. o) Wider (oder gegen) Jemandes S., z. B. handeln ꝛc.; Ich kann das Kleine nicht leiden; es geht mir wider den S. Heinſe A. 1, 272, es widerſtrebt meinem ganzen Sein ꝛc. — s) (ſ. m) Etwas kommt (Ramler F. 3, 231), fällt (W. 20, 336), ſteigt (71; Spate 2, 28) Einem zu S–e, es fällt ihm ein; Sich Etwas zu S–e ziehn, zu Kopf (ſ. d. 2t, vgl. Gemüth 1c) ꝛc. — 4) immer in Mz.: im Ggſtz. des Reingeiſtigen, das auf irdiſchen, leiblichen Genuß gerichtete Empfindungs- und Begehrungsvermögen (ſ. ſinnlich 1b), z. B.: Jenes Gefühl, welches .. die Sinne ſelbſt zur Seele verklärt. Schlegel Dr. 2, 2, 138; Eine Liebe, an der das Herz und der Geiſt mehr Antheil hat als die S–e. W. 4, 167; 168; 12, 295; Allen Lüſten der S–e und des Fleiſches abſagen. Zimmermann Einſ. 48 ꝛc.; Deine S–en .. empört. Göckingk Lieb. 127; Daß .. die Vernunft der S–en Feuer kühlt. Haller 83; Heinſe A. 2, 55; Lichtwer 228; W. 10, 55; 12, 169 ꝛc. — 5) Der S. eines Worts, einer Rede, Schrift ꝛc., die Bedeutung; Das, was damit geſagt, gemeint, wie es aufzufaſſen iſt (vergl. 3m; o): Nicht nach dem Buchſtaben, ſondern nach dem S. des Geſetzes; Ein Kardinal. Das Wort ſchallt recht; | ſein S. iſt: der Knechte niedrigſter Knecht. Cham. 3, 234; Ich verſtehe es nur zu wohl, nicht die Worte, aber den S. G. 7, 330; Dinge, welchen der Italiäner allen S. des Gedichtes aufopfert. 24, 200; Leere Schälle ohne S. WHumboldt 3, 105; Daß ich den S. ſeines innern S–s nicht faſſe. Klinger Giaf. 289; Der S. iſt vollkommen übertragen, aber der Geiſt iſt verflogen. L. 7, 89; Was iſt der langen Rede kurzer S.? Sch. 333b; Er verſtand den ſtillſchweigenden S. dieſer Zumuthung. W. 5, 242; Schlüſſel zur Aufſchließung des geheimen S–s. 13, 167 ꝛc.; Im barſten (Kürnberger Am. 386), wörtlichſten (W. 15, 262) ꝛc.; im gröbern (3, 32); in einem höhern (G. 39, 293), im höchſten (4, 27) S.; Sittlich im täglichen S–e, religiös im höhern. 22, 197 ꝛc.; In dieſem S–e [Betracht, in dieſer Weiſe der Auffaſſung]. 39, 293; Euch gehört es zu in jedem S–e. 13, 108 ꝛc., ſeltner verallgemeint: Ich darf in jedem S–e [in jeder Beziehung; wie man es auch auffaſſen mag] vor ihm ſtehn. 189, vgl. (veralt.): Keines Wegs noch S–s [durchaus nicht]. Fiſchart B. 2a. Ugw. Mz.: Der Spruch .. reimet ſich .. zu dieſen zwei S–en ꝛc. Luther 1, 379a. — Zſſtzg. ſ. 2; 2c, danach (ſ. die von ſinnig) und nach folg. Bſp. leicht zu mehren, nam. zu 3, ohne Mz., wo nicht das Gegentheil bemerkt iſt (vgl. Spate): Áber-: verkehrter (vgl. Aberwitz). Haug EpSp. 122; Iris 6, 311. — Árg- [3d]: Pröhle J. 288 (ſelten). — Betríeb-: Induſtrie, Betriebſamkeit. Schwegler (47) 920. — Bíeder- [3d]: B. 12b; G. 18, 321 ꝛc. — Blöd- [3d]: (vergl. blöde 6) Stupidität, Geiſtesſtumpfheit, Dummheit und: ein ihr gemäßes Thun, ſ. Bock D. 304; G. 35, 49; Klinger F. 89; Zwiſchen Wahn-S. und B. ſchwankend. Scherr Bl. 1, 145; Eine Albernheit, ein B. Stahr Par. 1, 238. — Brüder-: Brüderlichkeit. W. 9, 264. — Bürger-: die (Staats-)Bürgern geziemende Denkart und Geſinnung. G. 6, 311; 27, 203 ꝛc. — Büß-: der Buße geweihter. Pyrker 252. — Chríſten-: Sch. 69b ꝛc. — Démuth-: demüthiger. ebd. — Dóppel- [5]: Etwas, das — und inſofern es — eine doppelte Deutung zuläſſt (vgl. Zweideutigk.). G. 13, 100; 35, 309; Hinterliſtig | mit D. uns täuſchen. Sch. 581a; 443b; 362a ꝛc. — Dúlder-: Platen 4, 147. — Dúmpf- [3d]: z. B. (vgl. Blöd-, Stumpf-S.) G. 31, 19 ꝛc.; auch = dumpfe Betäubung. Gries Boj. 2, 18, 43. — Dünkel-: dünkelvoller. Koſegarten Rh. 1, 139. — Édel- [3d]: Forſter Br. 1, 306; Edel- und Schalk-S. [in Lavater]. Xen. 21. — Éigen- [2d]: 1) eigener (ſ. d. 2e), wunderlicher Sinn, Laune, Kaprice: Die Grille des Künſtlers dient dem E–e des Reichen. G. 31, 5; Ramler F. 3, 100; 107; E. des launenhaften Zufalls. Sch. 277a ꝛc. — 2) (ſ. 1) das hartnäckige Beharren auf dem eignen Sinn: Das ſonderbarſte Gemiſch von E. und Nachgiebigkeit. G. 21, 150; Starrer E. 4, 187; Ein eigener Sinn iſt darum nicht E. Iffland 3, 3, 132; Die Beharrlichkeit .., dieſe Tugend wird zuw. mit E. verwechſelt. Kotzebue NSch. 10, 282; Altrömiſch ſonder E. und ohne Starr-S. tugendhaft. Kretſchmann 5, 314 ꝛc.; Durch Zäheit und Geſchäfts-E. dem König abgerungen. Enſe T. 1, 170 ꝛc. — 3) eigenſinnige Perſ.: Jungfer E. B. 111a; Dieſer König E. Geibel Rod. 20; Gotter Sch. 97 u. o. — Éinheits-: z. B. G. 25, 15 (Einmüthigkeit) ꝛc., ſ. [2c]. — Éng- [3d]: geiſtige Beſchränktheit. V. Ant. 2, 287. — Fárben- [2c; 3c]: Schwegler (47) 206. — Féin- [2d]: geiſtiges Feingefühl: Der F., mit dem er zu überſetzen verſtand. Gervinus Lit. 5, 615; F. und geſchärftes Gefühl für das Schöne. Kolbe Bel. 30; 51. — Flátter-: Flatterhaftigkeit. Sch. 408a ꝛc., auch vgl. Eigen-S. 3. — Flédermaus- [2b]: Der ſog. F. iſt Nichts weiter als feines Gefühl des Widerſtandes der Luft. Oken 4, 295 ꝛc. — Fórm(en)- [3c]: 271; Lewald W. 2, 463; Viſcher Äſth. 2, 161 ꝛc. — Fräulen-: Veränderlich | iſt F. Sch. 44b ꝛc. — Fréi-: frei — und nach Freiheit — ſtrebender Sinn (vgl. liberal; Freiheits-S.): Enſe D. 6, 220; Gal. 1, 248; Daß der Frei- und Eigen-S. der Einzelnen ſich gegen die Allgewalt des Einen ins Gleichgewicht ſtellt. G. 4, 392; F. in Religionsſachen. 298; Es regte ſich auch hier der deutſche Frei- und Froh-S. 21, 53; 22, 283; Strenger Patriotismus mit einem einfachen reinen F. gepaart. 33, 179; 271; 285 ꝛc. — Fréiheits-: Sch. 867a ꝛc. — Fróh-: Fröhlichkeit ꝛc. G. 5, 7; 6, 38; 21, 249; F. und Leicht-S., Tief-S. und Wahn-S., Hoch-S. und Starr-S., endlich Kalt-S. und Schwach-S. ſind nur als Wirkungen des Temperaments in Beziehungen auf ihre Urſachen unterſchieden. Kant Anthr. 264; F., der an Leicht-S. grenzt. W. 23, 6; 35 ꝛc. — Frómm-: Frömmigkeit. G. 18, 76. — Fürſten-: fürſtliche Geſinnung. W. 12, 21. — Gefühls- [1; 2]: Oken 4, 168; 269; Muſäus M. 3, 5. — Gégen- [5]: entgegengeſetzter: Jedes ausgeſprochene Wort erregt den G. G. 15, 181; 29, 272; 37, 124 ꝛc., vergl. Ironie. — Geméin-: 1) (veraltend) der (allgemeine) Menſchen-Verſtand und -Sinn: G. (sensus communis). Mendelsſohn Morg. 162; 163; W. 21, 281, ſ. [2b, Schluß]. — 2) [3c] Sinn für das Gemeinwohl. G. 22, 398; Platen 2, 243 ꝛc., vgl.: Den gemeinen [unedlen] Sinn .., wo der G. grade an ſeiner Stelle wäre. Gartenl. 9, 752a. — Geſchmácks- [2]. — Gewérb-: z. B. G. 20, 168, aufs Erwerben gerichteter ꝛc., vgl. Handwerks-S. — Gléich-: z. B. in Bezug: 1) auf eine Perſ. = Gleichmuth, Gleichgültigkeit. Haller 100; Alfr. 225 (vgl.: Der immer gleiche Sinn, den Fälle nicht zerrütten. Hagedorn 1, 21). — 2) auf mehrere: Gleichheit der Geſinnung: G. erzeugt Vertraulichkeit. W. Att. 2, 2, 41. — 3) [5] Der G. beider Ausdrücke. — Gléißner-: Heuchelei und G. Koſegarten Rh. 1, 119. — Götter-: G. 2, 180 ꝛc. — G(e)rád-: ein den graden Weg gehnder Sinn (geiſtig od. ſittlich): Alſo fand auch Winckelmann mit ſeinem G–e, daß hier die Achſe der ganzen Kunſtkenntnis befeſtigt ſei. G. 30, 28; 32, 138; 191; Ihr G. haſſt der Lüge Zwang. Sch. 508a ꝛc. — Gróß- [3d]: aufs Große gerichtet (Ggſtz. Klein-, Eng-S.). Zſchokke 8, 36. — Gründ- [5]: Den G. ſeiner Geſänge. G. 33, 72 ꝛc. — Hándwerks-: handwerksmäßiger, z. B. tadelnd. 39, 454 ꝛc. — Hárt- [3d]: harter Sinn. B. 73; Wachern. 4, 540^{35} ꝛc. — Häupt- [5]: G. 22, 74; Was den H. des Lebens betraf. 27, 338; 26, 105 ꝛc. — Héiter-: Froh-S. Zſchokke 1, 168; 8, 74. — Hélden-: heldenhafter. JvMüller 6, 164; Sch. 253b ꝛc. — Hímmel-: himmliſcher. Hölderlin H. 2, 78; Seume Gd. 83 ꝛc. — Hóch-: hoher, — nach Hohem ſtrebender: Börne 1, 308; Dem H. iſt

die zweite Stelle Pein. G. 6, 210; 251; Das bürgerliche Drama, wo das Herkömmliche ohne H. dargeſtellt wird. 33, 77; 4, 175; 29, 208 ꝛc. — Húld=: huldvoller ꝛc. Tiedge 2, 120. — Irr=: (ſ. irre 1c und Wahn=S.) Aus dem Stumpf=S. in J. übergegangen. Enſe T. 3, 264; V. Sh. 3, 330 ꝛc. — Jūgend=: wie ihn die Jugend hat. — Kált=: kalte (ſ. d. 2) Gleichgültigkeit ꝛc. (vgl. Lau=S.): Ihm mit K., mit anſcheinender Verachtung begegnen. G. 34, 219; 22, 136; Jener K. gegen das Alterthum. L. 8, 324; Sch. 184a; V. 3, 10; W. 2, 60; 3, 9 ꝛc. — Kínder=: Bewahr uns Gott den K.! Echtermeyer 146; Sch. 48a. — Klēin= [3d] (vgl. Eng=S. ꝛc.) Das bemitleidende Achſelzucken des K–s. Fichte 6, 334. — Klūg= [3d]: Freien K. und lebendige Thätigkeit. G. 4, 187; 257. — Knécht=: Servilismus... Dieſen K. Scherr Bl. 1, 25; 192 ꝛc., vgl. Sklaven=S. — Krāmer=: Sch. 872a. — Kúnſt= [2c; 3c]: An K. und an feinem Empfinden. Lewald Ad. 3 ꝛc., auch: Eine Zackenkrone im K–e der Vorzeit. G. 22, 357. — Kűnſtler=: 379 ꝛc. — Kúrz= [3d]: vgl. Eng=S.: Was man ſo verſtändig nennt, | iſt oft mehr Eitelkeit und K. G. 11, 134. — Lámms=: vgl. Lamm 2. — Lāū= [3d]: (ſ. Kalt=S.) Wie dein L. mich ſchmerzt. Koſegarten Po. 2, 225. — Lēēr= [3d]: Aus L. und Zerſtreuung. H. Ph. 10, 160. — Lēicht= [3d]: (ſ. leicht 3c; 9) 1) der Alles leicht nehmende Sinn und das dieſem entſprechende Thun: Daß an die Stelle dieſes naturgemäßen L–s der ſchwere Sinn trete. Fichte 7, 287; 8, 5; G. 5, 6; 22, 61; Die Göttin des L–s. Heine Lut. 1, 195; Eine Quelle des leichten Sinns der Ruſſen. .. Eine Folge ſeines L–s. Koſegarten Poet. 1, 152; Sorgloſigkeit, die nahe an L. grenzen mag. W. 22, 146 ꝛc. — 2) leichtſinniger Menſch: Das rührt den L. nicht einmal. G. 2, 218; Der junge L. dachte ꝛc. Hebel 3, 255; V. 1, 77 ꝛc. — Lícht= [2]: Geſichts=S. Oken 4, 267. — Līebes=: liebender ꝛc. Uhland 460. — Lúthers=: V. 4, 79. — Mägde=: Der treue M. Lavater 1, 110, vgl. Knecht=S. — Mánn=: mannhafter. Schlegel Sh. 8, 237; V. 3, 16 ꝛc., vgl.: Den rohen Männer=S. G. 35, 256. — Mēnſchen=: 1) Menſchenverſtand (ſ. Gemein=S. 1): Seume Gd. 129; 272; Geſunder (Forſter A. 3, 75), der gemeine (W. 24, 209), allgemeine (29, 144; Luc. 5, 272) M.; Kämpfte ein gebildeter M. gegen die plumpen Anmaßungen eines veralteten Herkommens. G. 24, 196 ꝛc. — 2) [2a] in Mz.: Soviel als fünf M–e, mit Verſtand angeſtrengt, daran entdecken können. W. 13, 90 u. o. Zahlw. faſt = 1: Ein Tag, den M–en, | wie hoch ſie immer gehn, mit Nichten faſſen können. Opitz 1, 11. — 3) Humanität. — Mĭt=: vgl. Mitgefühl: M. jedem Herzensdrang. G. 12, 221. — Mórd= [2c; 3c]: Mordgier. 9, 182. — Múrr=: 1) = mürriſcher: Börne 1, 302; Ihr M. über meine Schwäche. Heine Verm. 1, 100; Mit dem ganzen M. der düſtern Laune. Seume Sp. 42 ꝛc. — 2) murrſinnige Perſ.: Meiſter M. Langbein L. 55. — Mútter=: mütterliche Geſinnung ꝛc. Thümmel 8, 55. — Natūr= [3c]: Delbrück Sokr. 132; Görres B. 168 ꝛc. — Nēben= [5]: Ggſtz. Haupt=S. — Nēūerungs=: nach Neuerungen ſtrebender. Scherr Bl. 1, 165. — Ōrts= [2c]. — Partēi=: 1) Partei nehmender: Wir möchten ſagen, mit löblichem P. Enſe D. 6, 366. — 2) [5] Das im P. Wirkſame auszuſprechen. G. 33, 231. — Pöbel=: Geſinnung, wie ſie den Pöbel bezeichnet: Es iſt nur ein Ding, P. und Tyrannei, mit zwei Namen genannt, wie die rechte und linke Seite. H. Ph. 10, 361; 344 ꝛc. — Ráche=: nach Rache ſtrebend. G. 25, 257. — Räuber=: W. 20, 259. — Récht= [3c]: nach dem Rechten ſtrebend: Der Gerad= und R. G. 31, 191; Heine Verm. 1, 296. — Rítter=: D. 54b; Perthes Leb. 2, 219. — Römer=: Jener R., jene männiſche Natur. Gervinus Lit. 5, 143 ꝛc. — Schálk=: ſ. Edel=S. — Schárf=: mit ſcharfer (ſ. d. 5) Unterſcheidungsgabe eindringender Sinn: Börne 2, 163; Der gw. Fehler des Sch–s, der immer tiefer und ſubtiler zergliedern will als die Natur der Sache geſtattet. Forſter Br. 2, 113; Zwei entgegengeſetzte Eigenſchaften .., das Gemüth und den Sch. G. 21, 74 ꝛc. — Schlápp=: Schlaffheit: Der Männer Sch. G. Br. 5a. — Schön= [3c]: Sch. nennt' ich den geiſtigen Sinn und dem ſinnlichen Pöbel | blieb' ausſchließlich der Thiere Geſchmack [ſ. d. 3]. Baggeſen 2, 140, vgl.: Schönheits=S. Guhl 1, 171; Lewald W. 1, 383. — Schwách= [3d]: Schwachmüthigkeit (Ggſtz. Stark=S.): Wo Sch. erbebt. Fouqué Gd. 1, 21; auch: Verſtandesſchwäche ꝛc. — Schwärmer=: Schwärmerei ꝛc. Sch. 307b. — Sélbſt=: Egoïsmus ꝛc. G. 2, 97. — Sklāven=: Sch. 73a, vgl. Knecht=S. — Soldāten=: kriegeriſcher ꝛc., auch [5]: Er nahm dieſe Äußerung im S–e. G. 18, 209. — Spāher=: ſ. Spür=S.: Mit dem tiefen Sp. Tieck 5, 504. — Spīel= [3c]: ſ. Spielgeiſt 1. — Spítz= [3d]: zu weit getriebner Scharf=S. ꝛc. Hamann Sib. 129. — Sprāch= [3c]: G. 24, 180. — Spūr=: mit Spürkraft begabt ꝛc.: Mit eifrigem Sp. 36, 74; Mit einem außerordentlich feinen Sp. für unſer Geſchlecht W. 23, 174; 403; 29, 197 ꝛc. — Stárk=: ſ. Ggſtz. Schwach=S.: Wer bewundert nicht den St. eines Kato? Sch. 687a. — Stárr=: ſtarrer Eigen=S.: Eherner St. G. 23, 394; 21, 81; Sch. 104a ꝛc. — Stēif= [3d]: unbiegſamer Eigen=S.: Bei den Launen vereinigt ſich oft St. mit Veränderlichkeit. Garve Verſ. 1, 488; Nicolai Möſ. 92; Nicht aus St., denn ich bin verträglich. Sturz 1, 252 ꝛc. — Stúmpf= [3d]: Stumpfheit des Sinns, z. B.: 1) [3c] Seinen St. für alles Schöne und Gute. W. 18, 209. — 2) Apathie: G. 22, 314; Verſank ich in einen betäubenden St. Tieck A. 2, 85 ꝛc. — 3) Ggſtz. zu Scharf=S.: Der Wetzſtein des St–s. Rückert Mak. 1, 99 ꝛc. — 4) Blöd=S., ſ. Irr=S. — Tāūben=: (vergl. Lamms=S.) Sch. 350b. — Thōr=: Thorheit. JoMüller 15, 3. — Tīef=: 1) tief eindringender Sinn, Gedankentiefe: Bring Scharfſinniges vor, ſo wird dich der Haufe beklatſchen; | aber den T. kann einzig der Tiefe verſtehn. Geibel J. 374; Leonardo's T. bemerkte gar bald, daß ꝛc. G. 31, 52; Bei einem ſolchen Scharf= und Tief= und Viel= und Weit=S. JP. 41, 71; Platen 2, 195 ꝛc. — 2) Verſunkenſein in Sinnen, in trübe Gedanken, Trüb=S., Schwermuth: Ein ernſter T. beherrſcht ihn acht Tage lang. Abbt 2, 70 ꝛc. — Trēū= [3d]: T. und Redlichkeit. Heine Lut. 1, 96. — Trūb= [3d]: vgl. Tief=S. 2: G. 13, 274; 22, 161; 164 ꝛc. — Trūg=: trugvoller Sinn. H. 11, 228. — Tūgend=: tugendhafter, nach Tugend ſtrebender. — Über=: dem Überſinnlichen (ſ. d.) gewidmet, angehörend ꝛc.: Alles, was keinen ſicheren, feſten Boden mehr hat .., wird leicht aus Ü. zum Un=S. Auerbach Ab. 110, ſelten, nam. Mz.: Über Nicht=S–e und Ü–e richten. JP. — Ún=: 1) der Zuſtand, in dem man ſeiner Sinne nicht mächtig, nicht bei ſich iſt ꝛc.: G. 14, 112; Tobend vor U. V. Od. 9, 398; 21, 302 ꝛc. — 2) Etwas ohne Sinn und Verſtand: Barer U. Auerbach T. 205; Dieſen Halb=U. G. 22, 89; U. machen, treiben ꝛc., ſeltne Mz.: Solche unbegreifliche U–e gehen vor. Rahel 2, 26; 1, 400 ꝛc. — Vāter=: väterlicher. G. 13, 295. — Vāterlands=: Patriotismus. JoMüller 6, 142. — Vīel=: vielſeitiger, vielumfaſſender, ſ. Tief=S. — Vólks=: volksthümlicher. G. 18, 112. — Vóll= [5]: Im V. [vollen Sinn] des Wortes. Gartenl. 9, 123b. — Wāhn=: der kranke, irre Zuſtand, in dem man die Gebilde der Phantaſie für Wirklichkeit hält und: etwas ſolchem Zuſtand Entſprechendes, ſ. Bock D. 303; Kant Anthr. 143; W., dieſes habituell gewordene Träumen im Wachen, dieſes zum bleibenden Zuſtande gewordene Phantaſieren. Viſcher Äſth. 2, 204 ꝛc., vgl. Verrücktheit; Raſerei; Tollheit ꝛc.; in gehobner Rede auch ohne den Begriff des Krankhaften: Süßer Schlaf! .. eingehüllt in gefälligen W. [Träume], verſinken wir. G. 9, 242 ꝛc.; Des Dichters Aug', in ſchönem Wahnſinn rollend ꝛc. Schlegel Somm. 5, 1; W. 20, 5; Koſegarten D. 1, 99 ꝛc. Zſſtzg. z. B.: Liebes=W. Beck FP. 4, 19; W. 11, 174 ꝛc.; Der Säufer= oder Zitter=W. beſteht in einer den Säufern .. eigenthümlichen pſychologiſchen Störung mit Zittern der Glieder (Säuferzittern). Bock D. 347, vergl. Säuferſchwindel. — Wāhrheits= [3c ꝛc.]: Der unbefleckteſte W. G. 22, 382; 39, 95 ꝛc., auch: Mit klug dichtendem W. 18, 277, wodurch die Dichtung der Wahrheit entſpricht ꝛc. — Wánkel=: Wankelmuth. Sch. 352a. — Wēit= [3d]: weitreichender: Beſchränktheit oder W. G. 33, 295, ſ. Tief=S. — Wélt=: auf das Weltliche gerichteter. 17, 128; 22, 136; 196 ꝛc. — Wīder=: 1) Geſinnung, die im Widerſpruch, im Entgegentreten gegen Jemand ſich kund giebt: Solche Zeichen eines im Stillen wirkſamen W–es. Enſe D. 6, 144; Den ich .. durch krankhaften W. verletzt. G. 21, 142; Trotz und W. W. 20, 230 ꝛc. — 2) Abſurdität. Raumer Päd. 3, 2, 132 (vgl. Un=S.). — 3) Gegen=S. und ſo veralt. im adverb. Genit. = verkehrt (ſ. widerſinnig): Der .. des Fürſten Meinung w–s verſtund. Zinkgräf 1, 212; Daß ihm ſeine Haare w–s gegen den Kopf ſtehn. Ayrer Th. 76 ꝛc. — Wórt= [5]: Gegen den klaren W. Hettner gR. 199. — Zárt=: Zartgefühl. Langbein L. 421 ꝛc. — Zēit=: 1) [2c]. — 2) die in einer Zeit (Epoche) beſ. hervortretende, ſie durchwaltende Geiſtesrichtung oder Tendenz (ſ. Zeitgeiſt): G. 22, 124; 395; 25, 173; 215; 30, 404 ꝛc. — Zwítter=: zwitterhafter. Sealsfield Leg. 1, 179 ꝛc. — **-bar**, a.: durch die Sinne wahrnehmbar (ugw.). Jahn M. 196, ſ. ſinnlich. — **-e**, f.; -n: Die S., daſelbſt die Weinfäſſer und andere Weingeſchirre geſinnet und gemeſſet werden von dem hiezu verordneten Sinner. Eſcher Zürchſ. 44, ſ. eichen II; Schm.; Stalder. — **-en**, ſann (veralt. ſonne), ſönne; geſonnen oder (ſ. 1; 2; 3b; 4) ſchwachformig, intr. (haben und zuw. — ſ. 3 — ſein); tr. und zuw. (ſ. 1e) refl.: 1) mit etwas Einem im Sinn Liegendem, ſeine Gedanken fortwährend in Anſpruch Nehmendem ſich nachdenkend beſchäftigen, vgl. denken 1b ꝛc. (ſ. 2); grübeln ꝛc.: a) ohne abhäng. Bhe (ſ. f): Wie auch der Pfaffe ſinnt und ſchleicht. G. 2, 257; 13, 11; Nicht Zeit iſt's mehr, zu brüten und zu ſ. | .. Jetzt muß | gehandelt werden. Sch. 360a; S–d ſitzen. 449a; Sinnt er wie des Dachs im Loch. Werner Oſtſ. 1, 33 ꝛc.; mundartl. ſchwachformig: Ich ſinnt'. HSachs G. 2, 24 ꝛc. (ſ. 2), nam. oft ſubſtant. Infin.: Mein S. .. ſchweifet hinaus. Cham. 3, 58; Jedes Anſehen geht über in ein Betrachten, jedes Betrachten in ein S., jedes S. in ein Verknüpfen. G. 37, XV; Trocknes S. 11, 20; Ihr [der Frauen] Denken und Fühlen fließet im S. zuſammen. Schwegler (47) 52; All ihr S. und Trachten. V. Od. 2, 282; Waldau N. 1, 116 (ſ. denken 1b). — b) mit abhäng. Satz: Ich ſann und überlegte, was ich zu thun hätte; doch da war nicht Viel aus=zu=ſ. G. 19, 80; Als ich aber Tag und Nacht „ſonne", wie ꝛc. Olearius Reiſ. 149b ꝛc. — c) mit abhäng. Präp., nam.: Auf Etwas, z. B. auf ſchwere Thaten (G. 13, 17), auf das Beſte [des Staats. 35, 270], auf eine Liſt, auf Rache ſ.; Germanien, was könnteſt du | nicht .. werden, ſönnen die Magnaten, | die immer ſ., was geradezu | den Kaſten füllt [ſ b; d], auf edle, große Thaten! Göckingk 3, 115 ꝛc.; ſeltner: Wie ſie .. in die Ferne ſann, | wohl her zu ihm. Geibel (DMuſ. 5, 1, 27); Wie ich .. um mich her nach einer Gattin ſann. G. 13, 320; Über die Innerlichkeiten des Menſchen zu ſ. und zu ſpinnen. 24, 178 ꝛc. — d) mit abhäng. Kaſus, nam. ſächl. Fw. und Ew. als Obj.: Was [worauf] ſinnt ihr? W. 11, 146 ꝛc.; Was er ſinnt, iſt Schrecken. Uhland 444, auch: Was ſinnſt du mir, | o König, ſchweigend in der tiefſten Seele? Iſt es Verderben? G. 13, 79 [was haſt du gegen mich vor?] ꝛc.; Sinnſt du auch [auf] nichts Gefährliches? Sch. 532a ꝛc.; ſeltner: Ob ich Irdiſches denk' und ſinne. G. 4, 5, obſchon Irdiſches mein Denken und S. beſchäftigt ꝛc.; Wir .. ſ. | ach! ein frohes Wiederſehn. V. 4, 78, hoffend ꝛc. (ſ. 2); auch: [Auf] Rache, Verderben, verderbende Täuſchung (Pyrker 72) ꝛc. ſ., ſo nam. im Partic.: Fluch= (V. Od. 1, 235), unheil= (Od. 2, 146), tod= (Pyrker 84), rache=, ränke=ſ–d ꝛc. (ſ. g); vereinzelt mit Genit.: Wer fröhlich ſingt, mag nicht des Sterbens ſ. [denken, ſ. 2]. Grün Sch. 156 ꝛc. und mit Dat.: Wo einſam ich | nachhängen kann und ſ. meinem Kummer. Schlegel Sh. 7, 350, ſtatt nach=ſ. (ſ. d.). — e) refl. mit Angabe des Erfolgs: Ich würde mich zu Schanden ſ. L. 8, 10 ꝛc.; Verſonnen und verſunken iſt in Bewunderung | mein Geiſt, ſeit er ſich tief in Gottes Wunder ſann [ſ–d verſenkte]. Rückert 2, 480 ꝛc. — f) adjekt. Partic. Präſ., ſ. a; d; auch: von S. zeugend, z. B.: Die ſ–den Runzeln. G. 9, 185; Mit ſ–dem Haupt. Sch. 70a ꝛc. — g) Dazu (ſ. d): Du Ränkeſinner! D. 148b, Ränke=S–der ꝛc. — 2) (ſ. 1) verallgemeint = denken (ſ. 1d: G. 4, 5; V. 4, 78; Grün), nam. (ſchwachformig auch = 1) ſchwzr. ꝛc.: Bis, ganz verloren in Anſchaun, | Dieſer .. Nichts ſah, Nichts ſinnte, noch wahrnahm. Baggeſen 1, 55; Ich darf nicht mehr an Vreneli ſ. .. Und doch habe ich auch während der Geſchichte mit Eliſi mehr an Vreneli geſinnet als an Eliſi Gotthelf U. 1, 319; Bald hatte das Mädchen nicht Zeit ge habt, recht daran zu ſ.; bald hatte es eben daran geſinnet und gefunden, es ſei ꝛc. 352; 253; 316; 317; Sie ſinneten vielleicht noch manchmal an mich, wenn an Das nicht geſinnet wird und für Jenes nicht geſorget, ſie würden vielleicht denken ꝛc. G. 75; 56; 228; 237; 371; 409; [Wo] man mehr ausgiebt, als man geſinnet. Sch. 160, gedacht, erwartet ꝛc. und ſo im verneinten adjekt. Partic.: Ungeſinnt = unerwartet, unverhofft. 15; 17; 99; 160; 372 u. v. — 3) das Partic. Präter. mit ſein in Bed. eines Präſ. (vgl. meinen 2a), und zwar: a) mit Infin. und zu = Sinns oder Willens ſein (gewillt ſein oder wollen); im Sinne haben, Etwas zu thun, gw. ſtarkformig: Ich bin geſonnen, das Geſchäft aufzugeben ꝛc.; Ich bin nicht geſonnen, | in meiner Diener Schuld zu ſtehn. Sch. 277a ꝛc., auch mit Das (einen Infin. mit zu erſetzend): „Sie wollen mich | doch nicht ermorden?“ .. Das bin | ich ſehr geſonnen. 292a ꝛc., ferner zuw. mit perſonif. Subj.: Das Meer ſchien ja geſonnen, | einzuſchlurfen den unzähl'gen | Schwarm ꝛc. Schlegel Span. 2, 19; zuw. auch (vgl. b) ſchwachformig: Wie er nicht geſinnt ſei, ihm nachzugeben. G. 16, 331; Ihm zu begegnen geſinnt. 5, 109; Gleichgeſinnt mit mir, | auf fremdem Strand ſich anzubauen. Sch. 37a ꝛc., vgl. b und: Da er .. ſein .. Alter zu verſchleißen geſinnet [war? oder Impf. = gedachte]. Stumpf 214a und: Gegen die Schwelle bewegte ſich eilig Hephäſtos, | auf die Arbeit geſinnt. G. 5, 99, deſſen Sinn auf die Arbeit gerichtet war. — b) mit Angabe des Wie, gw. ſchwachformig: So und ſo geſinn(e)t ſein, im Behaben und Verhalten von der angegebnen Sinnesart (Geſinnung) ſein, z. B.: Alſo geſinnt. V. Od. 1, 118; 17, 403 ꝛc.; Anders geſinnt. W. 9, 246; Geſinnt, wie er. G. 20, 165; Ich bin in gemeinen Sachen geſinnet wie ihr. Luther 5, 42b; W. 16, 70 ꝛc.; Man hört doch, wie ſie geſinnt ſein mögen. G. 35, 93; V. Il. 2, 192 ꝛc. (veralt.: Weß die Leute geſinnet geweſt. Luther SW. 63, 53) und: Wie biſt noch gegen mich geſinnt? J. 14a; G. 13, 188 u. o., ſeltner: Wie ich zu dir geſinnt bin. 154; Wie ich für ihn geſinnt bin. Sch. 355a ꝛc.; ferner mit Bſtw., nam. Adverb., mehr oder minder verſchmelzend, — (was nam. bei der Steigrung hervortritt, vergl.: Der liberalgeſinnteſte Mann von der Welt. Forſter Br. 1, 376 und: Der liberalſt geſinnte; Die wohlgeſinnteſten Gemüther. JvMüller 6, 148; Die Beſtgeſinnten und ſelten mit Doppelſteigrung: Die Beſtgeſinnteſten. Rahel 1, 244 ꝛc.), — z. B. in Bezug auf politiſche Parteinahme: Sei nicht .. franzöſiſch, auch nicht öſterreichiſch geſinnt, ſondern als [Grau-] Bündner rein bündneriſch und nichts Anders. Zſchokke 8, 30; Antifreiſchärleriſch geſinnt. Kohl A. 1, 272; Ariſtokratiſch, demokratiſch, liberal, reaktionär, royaliſtiſch geſinnt, vgl.: Die eifrigſten Königsgeſinnten. Enſe T. 4, 184 ꝛc. (dagegen: Der Königlichgeſinnte. Sch. 332a, wie ein König ꝛc.) und (ſ. u.): Gut-, ſchlechtgeſinnt, verſch. je nach dem Standpunkt, von dem aus die politiſche Geſinnung beurtheilt wird ꝛc., außerdem z. B. (alphab. nach dem Bſtw., vgl. Zſſtzg. von ſinnig): Abgeſinnt .. iſt dir das Volk. Sch. 600a, abgeneigt; feindlich geſinnt (ſelten); Die [kirchlich] Andersgeſinnten. G. 27, 430; Arggeſinnt (V. Od. 4, 822; 17, 596 ꝛc.); Mit eigengeſinnter Kühnheit. Enſe D. 2, 18; Eiſerngeſinnt. Pyrker 289; Mehr gehemmt .. durch falſche .. Einwirkung der Sinnesverwandten als durch den Widerſtand der Entgegengeſinnten. G. 22, 380; Ernſter (26, 260); erhaben- (Pyrker 110), falſch- (Sch. 493b), feig- (Pyrker 85), feind- (Enſe D. 6, 391; Fleming 604; WHumboldt 3, 77; Schlegel Sh. 8, 12), feindlich (Sch. 360b), feſt- (Pyrker 221), frei- (G. 6, 34; Platen 4, 175); friſch- und froh- (Cham. 3, 200), froh- und leicht- (G. 8, 17), fromm- (25, 171) geſinnt; Die Gattin, die einſt er, die gleichgeſinnte, ſich wählet. G. 5, 42; Mit wahrhaft Gleichgeſinnten ..; mit eigentlich Widergeſinnten verſucht man umſonſt, Einigkeit zu halten. 3, 250 ꝛc.; Grauſam (Pyrker 163), groß- (V. Od. 4, 143 ꝛc.), gut- (G. 13, 350, ſ. o.), hämiſch (Gutzkow R. 3, 189), hart- (V. Od. 11, 322), hell- (Keller gH. 1, 114), hoch- (G. 13, 233; V. Od. 5, 1; W. Luc. 5, 9 ꝛc.), hold- (G. 6, 368; V. 3, 82), klein- (39, 84), königlich (ſ. o.), kühn (G. 13, 196), leicht- (Hartmann Pet. 188, ſ. o.: froh-), liberal- (ſ. o.), liebes- (G. 14, 254), liſt- (6, 244), mild- (Meißner Gd. 89), muthig- (Pyrker 221), niedrig- (Enſe T. 4, 384), phantaſtiſch- (G. 21, 236), redlich (Pyrker 220), ſanft- (WHumboldt 3, 98), ſchädlich- (V. Od. 1, 52), ſchäferlich- (Immermann Card. 20), ſchlecht- (ſ. o.), ſtolz- (Pyrker 215), tapfer- (27), treu- (Sch. 819b), trüb- (G. 13, 183), übel- (Sch. 973b), wankend- (G. 5, 105), wider- (ſ. o.: gleich-) oder widrig- (G. 3, 82), zart- und wohl- (22, 80 ꝛc., ſ. o.) geſinnt ꝛc. Dazu als Fortbild. z. B.: Gut- (Volksz. 8, 75; 9, 272 ꝛc.), Übel- (W. 14, 61 ꝛc.), Wohl- (32, 4) geſinntheit ꝛc. — 4) mundartl. (ſchwachformig) tr.: Fäſſer ſ., eichen (ſ. d. und Sinne). — Zſſtzg. vgl. die von denken, grübeln ꝛc., z. B.: Án-: Einem Etwas a., an Sinnen (ſ. d. 3g) ſein, anmuthen (ſ. d. 1), z. B. bloß: ihn darum erſuchen. G. 15, 75 ꝛc., zumeiſt: etwas Einem ſchwer Fallendes, Unſtatthaftes, Ungebührliches von Einem verlangen, z. B. 30, 222; Sch. 421a; 536b; W. 23, 414 ꝛc. (Anſinnete ſtatt anſönne. Kant 5, 116), daneben: an-ge-ſ. Görres B. 4; 32 (a. 96); zu-ſ. Schm.; Das A. [Begehren ꝛc.]. G. 22, 211; W. 9, 245 ꝛc.; Die Anſinnungen. Enſe D. 6, 505 ꝛc. — Áus-: ſinnend ausfindig machen, er-ſ.: Dem Mädchen ſinnſt du harte Prüfung aus. G. 13, 253; 74 ꝛc.; Vertheidiger a. V. Od. 16, 256 (er-ſ. 261); Trug-a—d. Th. 24, 13; Der Entwurf war wohl ausgeſonnen. W. 5, 126; Der ausgeſonnenſte Entwurf. 1, 238 ꝛc.; Das A. Luther 1, 147b ꝛc. — Be-: 1) tr.: (veralt.) a) er-ſ. HSachs G. 2, 78 ꝛc., ſ. L. 5, 308; 8, 309 ꝛc. — b) ſinnend erwägen: Fleming 320 ꝛc.; Luther 6, 531b ꝛc.; Hippel 8, 217, gw. (2—7) refl., ſo (ineinandergreifend): 2) ſeine Sinne ſammelnd, zu ſich, zum Bewuſſtſein ſeiner ſelbſt und ſeiner Lage („zur Beſinnung“) kommen: Ap. 12, 12 (Impf. beſinnet, vgl. Eß: beſann); Cham. 4, 157; 26; G. 13, 223; Sch. 350a ꝛc.; Sich wieder- (393a), rück- (Lenau Sav. 150) b.; Sich von einem Schlage b. Sch. 361b, ſich erholend; Sich an Jemandes Staunen b. König Kl. 1, 139, dadurch zu ſich gebracht werden ꝛc.; Sich auf ſich ſelbſt b. Fichte 8, 73 ꝛc.; ugw. mit Genit.: Sich ſeiner (Claudius 7, 79), ſich der Wunde (Simrock N. 923) b. ꝛc. — 3) ſeine Sinne ſammelnd auf etwas Einem Entfallnes und dadurch ins Gedächtnis Zurückzurufendes richten, allein oder mit auf; abhäng. Satz: Ich beſinne mich fortwährend — auf den Namen; wie er heißt ꝛc. — 4) durch B. (3) Etwas wirklich ins Gedächtnis zurückrufen: Eben beſinne ich mich — auf den Namen; wie er heißt ꝛc. (vgl. 6), auch mit Genit. König Jer. 3, 133; Pfeffel Pr. 10, 6; W. 12, 60 ꝛc., häufiger ent-ſ. (ſ. d. und vgl. 5). — 5) Ich be- (oder ent-) ſinne mich, allein, mit Genit. oder abhäng. Satz: Etwas iſt mir in der Erinnrung (erinnerlich, bewuſſt): Ihre Majeſtät | b. ſich vielleicht noch jenes Vorfalls. Sch. 272b; Ich beſinne mich ſehr wohl, — daß du es geſagt haſt; es gehört zu haben ꝛc.; Seit Menſchen ſich b. L. 1, 4, ſeit Menſchengedenken; Von 50 Jahren her kann ich mich noch wohl b. J. 295b; Gotthelf Sch. 64 ꝛc. — 6) Ich beſinne mich, es fällt mir Etwas ein, ich werde mir Deſſen bewuſſt, ſei es (ſ. 4) als Ergebnis des Nachſinnens oder ohne dies, in welchem letztern Fall ent-ſ. unüblich; Kam ſie auf mich zu, | ſchnell, als beſänne ſie ſich erſt [, daß es ſich ſo ſchicke ꝛc.]. Sch. 338a ꝛc.; mit abhäng. Satz: G. 40, 261 ꝛc.; mit Genit.: Cham. 4, 215; König Jer. 2, 225; Kl. 3, 183; L. 2, 239; W. 1, 2; 14, 17; 10, 29 ꝛc.; auch in Bezug auf einen zu faſſenden Entſchluß (ſ. 7b): Sich eines Andern (Sch. 218a), Beſſern (364b; W. 21, 121), Nützlichern (Cham. 4, 218) ꝛc.; ſich anders (297) b. ꝛc. — 7) ſich ſammelnd über Etwas nachſinnen, nachdenken, es bedenken ꝛc., z. B.: a) zuw. in Bezug auf Vergangnes: Indem aber Petrus ſich „beſinnet“ [Impf.] über dem Geſichte. Ap. 10, 19 = als P. noch im Nachdenken über die Erſcheinung war. Eß; Er beſann ſich auf ſeine ganze Führung (ſ. 3) und nun ſah er klar ein, warum ꝛc. Stilling 3, 98 ꝛc.; Du gabſt nichts Schriftliches; beſinn dich aber, | wie weit du mündlich gingſt. Sch. 361a; 337a ꝛc. — b) nam. oft in Bezug auf etwas zu Thundes, wobei (ſ. bedenken 3) oft der Begriff des ſchwankenden Zögerns hervortritt: B. Sie ſich nicht ſo lange; Er beſinnt ſich beim Schachſpiel — auf jeden Zug; wie er — ob er ſo oder ſo — ziehn ſoll; Da greif' ich, ohne mich zu b., zu; Daß der König ſich fünf Jahre beſänne, ehe er ihn wieder losließe. G. 28, 317; Wäre ich an deiner Stelle, ich beſönne mich nicht zweimal. Gotthelf U. 2, 307; Ein Sprichw.: Während der Weiſe ſich beſinnt [überlegend zögert], beſinnt ſich auch der Narr [anders, ſ. 6]. Heine Verm. 1, 311 ꝛc. (ſ. beſonnen, Schluß). — 8) intr. oder vielmehr mit Fortfall des ſich (ſ. d. †): a) im Partic. Präſ.: Nicht forſchend, nicht lange b—d. Pyrker 109 (ſ. 7b). — b) im Infin.: Laſſen (ſ. d. 8) Sie mich doch b.! z. B. zu 2; 3; 7 und nam.: c) ſubſtantiv., vgl.: Sich b. [7b] | vor Beginnen | macht gewinnen. Schottel 1136a, überlegtes Handeln; Was macht gewinnen? | nicht lange b. [7b]. G. 4, 10, raſches Handeln; Da gilt auch kein langes B. 1, 184; Ohne viel Beſinnen G. 23, 212 (ſ. † S; bleiben 8 ꝛc.); Auch iſt hier kein B—s. 24, 3, keine Zeit zu langer Überlegung, ſich zu ſammeln und (ſ. 2): Doch trennet mich von jeglichem B. | Sonettenwuth ꝛc. G. 1, 11, ſie läſſt mich nicht zu mir ſelbſt kommen (gw. Beſinnung, ſ. 9a). — 9) (ſ. 8c) Beſinnung: a) nam. oft zu 2: Die Beſinnung [das klare Bewuſſtſein ſeiner ſelbſt] verlieren, Einem nehmen (G. 5, 8), rauben (Sch. 58b), umnebeln (Rückert Mak. 1, 109) ꝛc.; Einen außer Athem und Beſinnung bringen. Gutzkow R. 7, 484; Ohne Beſinnung (beſinnungslos) ſein; Wieder zur Beſinnung erwachen. Sch. 873b; Die Stunde der Beſinnung wird auch dir noch ſchlagen. Gutzkow Lenz 111; In Momenten der aufdämmernden Beſinnung. Tieck A. 2, 82 ꝛc.; Den flüchtigen Helden zur Schmach und Wiederbeſinnung. Pyrker 102, um ſie wieder zu ſich ſelbſt zu bringen. — b) (ſ. 6) In der Beſinnung auf dieſen letztern Umſtand. Danzel 297; War im Begriff, Etwas zu ſagen, als eine plötzliche Beſinnung es auf ſeinen Lippen zurückhielt. W. 27, 252 ꝛc. — c) (ſ. 7a) Was ich mir vermittels eines kleinen Grades von Beſinnung [Nachdenken] ſelbſt ſagen konnte. 22, 57 ꝛc. — d) (ſ. 7b) Nach der Möglichkeit einer Beſinnung ſich umſehend. G. 19, 398, ſeine Gedanken in Ruhe zu ſammeln ꝛc., auch: Nach einer (18, 224), nach einer kurzen (HKleiſt E. 1, 5; W. 18, 191) Beſinnung, Überlegung, Zögrung; Wie er ſtutzt .., in Beſinnung ſteht. König Kl. 3, 290 ꝛc. — e) (ſ. 5) Dumpfer Beſinnungen [Erinnerungen] voll. V. — 10) [3] Partic. Perfekt.: a) = bedacht (ſ. d. und 9a): Mit beſonnenem Sinn. G. 4, 20; Wer iſt .. zugleich .. ſinnlos und beſonnen? Sch. 565b; 536b; 277a; W. 34, 301 ꝛc.; Wohlbeſonnen. G. 6, 368; Sch. 492b; W. 11, 115 ꝛc.; auch: Schnell (19, 335); plötzlich (Sch. 433b); kurz (Hebel 3, 489) beſonnen, entſchloſſen. Daneben (oberd.): Wäre nicht ſein Gegner ſchnell beſinnt, | den kleinen Gott mit Küſſen zu erſticken. W. 3, 196 ꝛc.; Die Natur .. bildet jedes Blatt aufs fleißigſte, beſinnteſte [mit dem größten Bedacht ꝛc.] aus. Lavater Phyſ. 4, 1, 10. — b) Ggſtz.: Eine jugendliche unbeſonnene Hitze. G. 9, 266; 5, 8; Sich blind und unbeſonnen in die Schlinge geſtürzt. Sch. 733a; 269a; Alle, die Unbeſonnenen, folgten. V. Od. 9, 257 = Die Andern all ſeind unbeſinnt hineingangen. Schaidenreißer 43a, ſo auch: 38b [9, 361]; HSachs G. 1, 123; Stumpf 164b ꝛc. — c) (ſ. a) Meine Beſonnenheit iſt ſchon weg. G. 16, 304; 4, 225; 18, 198; Logau (L. 5, 308); Sch. G. 2, 141; W. 23, 185; 318 ꝛc. — d) (ſ. b) Durch ihre eigene Unbeſonnenheit. 32, 344 ꝛc. und = unbeſonnene Handlung, z. B. in Mz.: G. 17, 297; Sch. 1078b u. o. — I. Durch-, II. Dúrch- (ſ. durchdenken): Er .. durchſinnt, durchſeufzt die lange Nacht. Cronegk 2, 199; Charlotte ſann alle Mittel durch. G. 15, 295; Die ganze Nacht durchſánn Ludwig, welche Vorſchläge man ihm machen würde. Lewald GſR. 2, 58; Er ſann die Beſcheide der Kunſt durch. V. Bion 1, 2 ꝛc. — Ent-: 1) tr.: vralt., ſchwachformig: der Sinne, Beſinnung berauben, z. B. Partic.: entſinn(e)t. Lohenſtein Roſ. 65; HSachs G. 1, 147; Scultetus (L. 8, 293) ꝛc.; noch Hippel 8, 113 (vgl. 2: Kant). — 2) refl. = be-ſ. 4; 5 (vgl. 6): Wenn Sie ſich noch des Hofballs e. Sch. 196b; Von dem | ich nie gehört zu haben mich entſinne. 288b u. o., vergl.: Wenn Jemand glaubt, Etwas im Gedächtnis zu haben, aber es nicht zum Bewuſſtſein bringen kann, ſo ſagt er, er könne es nicht e. (nicht: „ſich e.“; denn Das bedeutet ſoviel als ſich ſinnlos machen). Kant Anthr. 92, wo die eingeklammerte Bem. (vergl. 1) nicht zum heutigen Sprachgebrauch ſtimmt. — Er-: 1) aus-ſ. (ſ. d.): Sinne, Phantaſie! .. nie erſinnſt du alle Reize dieſer Flora. Forſter Jt. 1, 107; 219; Ich ſann, ein Jedes über-ſ-d . ., | ſann und ſann, bis ich das Ein' erſonnen. Calvj 2, 41 u. o.; Schlau- (V. 208b), wohl- (V. Od. 9, 414) erſonnen ꝛc. (Erſinnete. Gotthelf G. 32; Partic.: erſinnet. 262; U. 2, 217 ꝛc.) — a) mit ethiſch. Dat.: Ich erſinne mir ein Meiſterſtück. Forſter Jt. 2, 12; Die Qualen . ., die Rhadamant ſich erſinnt. G. 1, 308 [für Andre] ꝛc. — b) refl. = paſſ.: Wo ſich der kühne Schlachtgedank' erſinnt. HKleiſt Hmt. 246 ꝛc. — c) Doppelzſſtzg.: Etwas aus-e. Canitz 283 ꝛc.; — ſich (ſ. a) G. 4, 183; Kompert Böhm. 384; Böſes dem Volke. V. Ar. 3, 33. — d) Einer neuen Luſt Erſinner. Stolberg Sch. 1, 131 ꝛc. — 2) zuw. = ſich ent-ſ., erinnern, z. B. intr.: Dieſer Fremde . . ſah Jemandem gleich, nur daß ich nicht e. kann, wem. Holtei OdV. 1, 23 ꝛc.; refl.: Ich erſinnete mich alles Deſſen. Philander 1, 278. — Fórt-: weiter ſinnen. Freiligrath SW. 5, 160. — Ge-: im Partic., ſ. [3a; b], außerdem nur noch ſelten: Groß und edel zu g. [denken, geſinnt ſein]. Koſegarten Rh. 3, 250; An-g., ſ. an-ſ.; im ſubſt. Infin.: Wenn ihr . . für ſie . . Haß empfindet, | ihr ein ſo kränkendes G. ihr verſchweigt. Nicolai 6, 193; gw.: Geſinnung: die Art, wie Jemand geſinnt iſt: Geſinnungen ſind ſelten liberal, weil die Geſinnung unmittelbar aus der Perſ., ihren nächſten Beziehungen und Bedürfniſſen hervorgeht. G. 3, 187; [Wieland] ſpielte gern mit ſeinen Meinungen, aber niemals mit ſeinen Geſinnungen. 27, 40; 17, 33 ꝛc.; Eine Geſinnung (ſubjektives Princip der Maximen). Kant Rel. 32 ꝛc.; Helden- (Pyrker 102); Natur- (G. 21, 228); Volks- (32, 133; Sch. 666a); Zeit- (G. 22, 186; 33, 139) Geſinnung ꝛc. — Hín- u. hêr-: ſinnend nach allen Seiten hin den Geiſt wenden ꝛc. — Hinéin-, refl.: ſich ſinnend hineinverſetzen, in Etwas. Raumer Päd. 3, 1, 64. — Hínter-, refl. (ſchwachformig, obrd.): durch unaufhörliches Sinnen und Denken an Etwas verrückt werden. Auerbach D. 4, 317; Ed. 60; Gotthelf G. 29 (1); Sch. 8; 120; 2, 6; Scherr Gr. 1, 64 ꝛc.; Hinterſinnet ſein. Auerbach D. 4, 315 ꝛc. — Nāch-: ſinnend nachdenken: N.; über Etwas n. oder mit Dat.: Als wenn ſie einem großen Streich nachſänne. G. 9, 42; 12, 7; 13, 309; Kl. Od. 1, 80; „Du ſinneſt nach?“ Wahrlich nicht Dem, was ich . . zu antworten. L. 10, 277 ꝛc. (Der Sache nachgeſinnet. Gotthelf U. 1, 177; Sie ſinnete nach. Sch. 39). — Tíef-, intr. (ſchwachformig, ſelten): ſich dem Tiefſinn (Melancholie) hingeben ꝛc.: Nachtigallen . . ſangen nicht, tiefſinnten nur und zogen | lange Seufzer ꝛc. KSchmidt (Matthiſſon A. 9, 179). — Über-, tr.: ſinnend überdenken: Der . . die eingelaufnen Schulden . . in ſchweren Ziffern überſann. Gellert 1, 142; Platen 5, 286; Biſt du der Mond, weil du mit großem Auge | die Welt in klaren Nächten überſinneſt? [ſinnend überſchwebſt]. 2, 18 ꝛc. (ſ. er-ſ. 1). — Úm-: Er ſann unruhig im Geiſt um. V. Jl. 2, 3 ꝛc., vergl.: Sinn umher . ., ob ꝛc. Od. 15, 166; Als er Dieſes im Geiſt umherſann. Jl. 10, 507 ꝛc., ſ. hin- und her-ſ. — Ver-, refl.: 1) ſich ſinnend vertiefen, verſenken ꝛc.: Sie fand nicht Zeit, ſich tiefer zu v. Diefenbach N. 1, 267; Verſinnt | ſich in Gedanken ꝛc. LSchefer Laienbr. 504; Rom. 5, 222; Rückert 2, 494 ꝛc., auch: Verſonnen und verſunken iſt in Bewunderung | mein Geiſt. 480 ꝛc. — 2) mit Genit.: ſich einer Sache (zu Jemand) verſehen: Er hat ſich verſonnen | des Beſten von ihnen. 4, 197; Simrock Gudr. 425. — 3) ſich be-ſ.: Ehe Dieſe ſich verſannen der Wehr' in ihrer Noth. Rückert 3, 486; Als ich umſah und mich verſann. HSachs G. 2, 55 ꝛc., dazu: „Unverſunnen“ [unbeſonnen]. Luther SW. 64, 398; „Unverſunnenheit“. HSachs G. 1, 115. — Vōr-: z. B. Dem Unheil v. [ſinnend vorbaun]. Schweinichen 2, 52. — Zer-, refl.: Wir z. uns über Hieroglyphen. Auerbach V. (61) 140, auch: ſich den Kopf z., ſinnend zerbrechen ꝛc. — Zū-: ſ. an-ſ. — Zurück-: an Vergangnes denkend. Nicolai 8, 246. — Zuſámmen-, tr.: Märchen aus lauter bekannten Gegenſtänden z. G. 22, 211 (ſ. zuſammen 2) ꝛc. — -enthum, n., -(e)s; 0: das Sinnliche (ſ. d.) in ſeiner Geſammtheit, der Materialismus. Stahr Weim. 215; 221. — -ieren, intr. (haben): (Volksſpr.) ſinnend denken. Gartenl. 9, 447b; Höfer Var. 1, 23; Steub DTr. 3, 31 ꝛc. — -ig, a. (-igkeit, f.); 1) ſ. Sinn 3k. — 2) verſtändig. G. 25, 177; 5, 78; V. Od. 15, 41; 23, 10 ꝛc. — 3) (nach)ſinnend, in Sinnen vertieft: S. ſaß ich da im Düſtern. Müllner 2, 12; G. 6, 92; V. 2, 125; 3, 217 ꝛc. — 4) von tiefem, das Ganze durchwaltendem Sinn zeugend: Die ſ-ſte Tragödie ſeiner Jugend, den Dr. Fauſt. Guhrauer Leſſ. 1, 133; G. 2, 349; 27, 296 (vergl. 5); Platen 2, 26. — 5) v. zart anmuthendem Sinne, vgl. ſinnvoll (ſ. ſinnreich 2): So ſ., ſo empfindend, ſo ſchwebend dort Alles war, ſo ſinnlich, verſtändig, ſo derb iſt Alles hier. Gervinus Lit. 3, 236; Wo das S-e ins Läppiſche [überſchlägt]. Heine Lut. 2, 191; Der Geiſt meißelte eine ahnende S-keit in den Stein. 1, 238 ꝛc. — 6) in (leicht zu mehrenden) Zſſtzg.: mit ſo und ſo beſchaffnem Sinn oder den Zſſtzgn. von Sinn (ſ. d. und ſinnen 3b) entſprechend, wonach es im Allgm. keiner Erklärung weiter und bei der Häufigk. der meiſten kaum eines Beleges bedarf, z. B.: Áb-: nicht recht bei Sinnen ꝛc. (vergl. un-ſ.): A-e Phantaſie. V. Ant. 1, 345; A-keit. Schedel 278b. — Āber-: ab-ſ. — Áfter-: ab-ſ. SClara EſA. 1, 167. — Árg-: V. 2, 132. — Árm-: Je reich-ſ-er Vernunft, je a-er Verſtand. Luther 1, 92a. — Blöd-: B. . . B-keit. Kant 10, 12 ꝛc. — Dóppel- (vgl. zwei-, mehrdeutig): G. 13, 26; Sch. 374b; W. HV. 2, 241 ꝛc.; D-keiten. JP. 14, 79. — Dúmm-: G. Stein 1, 360. — Dúmpf-: 47; Baumer 2, 126. — Édel-: Hungari 1, 353. — Éigen-: E. wie — ein beinerner Eſel (Gotthelf Sch. 393), ein altes Kutſchenpferd (Hackländer Stillfr. 2, 177) ꝛc.; Halsſtarrig, verſtockt, e. G. 39, 295; Von e-em Lieben | wird er in die Öde fortgetrieben. 4, 19; 15, 229 ꝛc.; Ihre E-keit, daß ſie nicht haben wollen Andere folgen. Luther 1, 156b; Mendelsſohn 4, 1, 574 ꝛc.; Alle ſeine kleinſten . . Schwächen, E-keiten auszuforſchen. Engel 1, 146. — Éng-: Enſe T. 6, 71. — Féin-: 2, 316; Devrient 2, 257 ꝛc. — Flátter-: Platen 2, 57. — Fréi-: G. 18, 95; 33, 63 ꝛc.; F-keit. König Kl. 2, 207. — Fréiheits-: Gervinus Lit. 5, 388. — Fröh-: Platen 2, 189. — Fünf-: Dies f-e Weſen! [d. Menſch]. FMüller F. 40. — Gléich-: z. B. (ſ. Gleichſinn 2): Ein g-er Sonderling. V. Ant. 2, 271 ꝛc. und: Der Geognoſt nennt dieſen . . ſteilen Abſturz den wider-ſ-en zum Unterſchied von dem in der Richtung des Fallens vorlaufenden geneigteren g-en Abhang. Burmeiſter Gſch. 172. — G(e)rād-: G. 24, 180; 25, 20; 33, 235. — Gröb-: Enſe D. 2, 119, vgl. grobſinnlich. — Größ-: G-keit. 5, 280; G. Schwegler (46) 63 ꝛc. — Grübel-: Zelter 3, 308. — Hálb-: nur zur Hälfte ſeinen (Menſchen-) Sinn habend oder in ſolcher Weiſe; dumm: Iſt jetzt | nicht bloß wahn-ſ., ſondern über-ſ., | un-ſ., wider-ſ., tief-, blöd-ſ. | und gar dabei h. Baggeſen 3, 64. — Hínter-: verrückt. Leb. 3, 34 (ſ. hinterſinnen). — Höch-: hochſtrebend, ſtolz ꝛc.: H-e Plane. G. 33, 227; H. eigenwillige Vaſallen. Sch. 456b ꝛc. — Írr-: Irr- und wirr-ſ-e Gedankenſprünge. Gutzkow 3, 3; J-er Pöbel. Platen 2, 255 ꝛc. — Jäh-: übereilt ꝛc. V. Ar. 1, 46 (Gach-ſ. Wurſtiſen Baſl. 471). — Kált-: W. 3, 43; 4, 198; 5, 177 ꝛc.; K-keit. 6, 60; 62; 77; 13, 476 ꝛc., auch: Bis ich ihn durch allerlei kleine K-keiten nöthigte ꝛc. Gellert 4, 259. — Kléin-: G. 14, 148; Heine Reiſ. 4, 127. — Klüg-: Sanders Kütr. 129. — Kúrz-: G. 32, 139; W. 16, 144; 23, 157; 24, 33 ꝛc. — Léicht-: G. Zelt. 5, 140 (ſ. leichtfertig); Das Läppiſche oder mit einem höflicheren Ausdruck das L-e. Kant SchE. 90; Sch. 792a ꝛc.; L-keit. Möſer Ph. 4, 70 ꝛc.; L-keiten. Enſe T. 3, 199 ꝛc. Dazu: (ſchwzr.) Verleichtſinnigen, tr., vgl.: wahrlos, ruchlos 1, z. B.: Mit der Laterne in den Stall. . . Es ſind ſchon zu viele Häuſer verleichtſinnigt worden. Gotthelf U. 1, 4 ꝛc. — Mêhr-: z. B.: Eine m-e Geſellſchaft. G. Reinh. 78, in der ſich viele verſch. Sinnesrichtungen geltend machen. — Múrr-: Heine Lut. 1, 239; Seume Sp. 11. — Nāch-: nachdenklich, nachſinnend: Vor Athen's n-en Männern. V. Ar. 1, 46 (= Bei den beſonnern Athenern. W. 34, 301). — Récht-: rechtſchaffen. — Réich-: ſ. arm-ſ. — Réin-: R-keit. Herrig 24, 439. — Ríng-: (ſchwzr.) leicht-ſ. L. 6, 32; Stalder 2, 278. — Sácht-: bedächtig: Dem ſ-en deutſchen Leſer mögen einige der ſwiftiſchen Bilder zu kühn . . ſcheinen. FHJacobi 1, 313. — Sánft-: Gryphius Fr. 468. — Schárf-: G. 22, 6; 378; Der ſcharf-, tief- und viel-ſ-e Oken. JP. Lev. 680; Sind witzige Ähnlichkeiten ſo wahr als ſch-e. Fat. 2, 297; Sch-e Beobachtung. W. 34, 111 ꝛc.; Über-ſch. HV. 1, 201 ꝛc.; Sch-keit. L. 3, 127; W. 2, 50 ꝛc. — Schmúck-: (niederd.) hübſch bedächtig; ſachte. JGMüller Lind. 3, 105. — Schwách-: z. B.: Sch-er Alter! Sch. 402b; Alte Betteln. . . Sch-e Geſchöpfe. W. Luc. 6, 415 ꝛc. — Schwêr-: (vergl. ſchwermüthig) G. 33, 97. — Sklāven-: 30, 425. — Stāats-: Sinn für Staatsleben habend, politiſch: In einem ſt-en Volke. Gervinus Lt. 5, 363. — Stárr-: G. 12, 186; 20, 189; 21, 204 ꝛc. — Strāhl-: (ugw.) Ein ſo myſtiſch weit-ſt-es Ganze. G. 27, 476, wohl: deſſen Sinn weithin ſtrahlt. — Stúmpf-: (vergl. ſchwach-, blöd-ſ.) Platen 4, 107; Als St-er ein Gegenſtand des demüthigenden Mitleidens und dann als Wahn-ſ-er ihres Entſetzens. Steffens Malk. 1, 394; W. 32, 210. — Thāt-: Deſſen Sinn auf die That gerichtet iſt (vgl. thatkräftig). Gervinus Lit. 5, 390. — Tíef-: 1) ſ. Tiefſinn 1, z. B.: Könnt ihr nicht geiſtreich ſein, weil ihr t. ſeid? Börne 2, 32; SClara EſA. 1, 42; Wenn ein Spruch t. iſt, ſo ſchwimmt der Sinn nicht oben auf. Claudius 4, 2; Engel 1, 89; Kl. Od. 2, 63; L. 12, 95; Tieck A. 1, 258; Wernike R. 158 ꝛc., ſ. ſcharf-ſ.; ſpottend: Die „Tiepſinnigen“, Diebwilligen . . Herren. Luther 6, 121a ꝛc. Dazu: Deſſen T-keit die Welt aus mehr als einer Schrift kennt. L. 5, 42; Die Sprache der heiligen Schrift . . durch affektierte T-keiten verunſtaltet. 6, 17. — 2) ſ. Tiefſinn 2, z. B.: Die Erzählung . . macht ihn nicht entzückt, ſondern t. Abbt 2, 69; Möſer Ph. 1, 284; T. wie ein Reeder, deſſen Schiff der . . Ocean . . verſchlungen. Muſäus M. 2, 79; Ramler F. 3, 26; Rahel 2, 527; Verſank in ein t-es Hinbrüten. Tieck A. 2, 41; V. 4, 7; W. 4, 159 ꝛc.; T-keit. 29, 24; L. 1, 291 ꝛc. — Tóll-: Zu einer ſo t-en Wahl. W. 21, 173 ꝛc. — Trüb-: Cham. 3, 287; T-en Wahn. G. 10, 298 ꝛc.; T-keit. 20, 32 ꝛc.; T-keiten, die kein innerer Gedanke und keine Hilfereichung von außen beſiegen kann. Auerbach Leb. 2, 285. — Über-: von übergewöhnlicher (übermenſchlicher) Sinnesſchärfe ꝛc.: Ja, ü. iſt der Vicekönig, er hört das Gras wachſen. Börne 1, 196, auch = übergeſchnappt (ſ. halb-ſ.). — Ún-: (vgl. toll ꝛc.): 5. Moſ. 28, 34; Toll, raſend und un-ſ. Agricola 485; Claudius 4, 124; Sch. 108b ꝛc.; Jenes beinahe u-e Treiben. G. 22, 375; In ſinnloſen, ja u-en Klängen. 33, 313; 24, 200 ꝛc.; Indeß . . wildes Gebüſch . . wie un-ſ. [im Übermaß ꝛc.] von Blüthen glänzt. 23, 338 ꝛc.; Die 3 „u-en Tag“ vor dem Eingang der Faſten. Franck (Wackern. 3, 338^{29}), ſ. Spindler V. 1, 326; 2, 115; Schm.; U-keit. Kant Anthr. 143; L. 4, 241 ꝛc.; U-keiten. 126; Hegel 17, 576 ꝛc. — Víel-: ſ. ſcharf-ſ.; Wackenroder Kl. 115 ꝛc. Vólks-: volksthümlich. Gervinus Lit. 3, 166. — Wāhn-: Eine Halb-w-e. G. 16, 339; Der ſpiel-w-en Gattin. Rückert N. 73; W-e Träume. Sch. 702a; Vor Freuden halb w. W. 9, 278 ꝛc.; W-keit. 13, 142; 31, 533 ꝛc.; Die W-keiten eines Donquixote. Heine Reiſ. 4, 118 ꝛc. — Wánkel-: Wie w. regt ſich's im Gemüthe! G. 2, 94. — Wíder- (widerſinniſch): 1) (ſ. Widerſinn 1) widergeſinnt; feindlich, ſich widerſetzend ꝛc.: Ihr ſeid w-e rohe Leute. G. 7, 222; In dieſem Sinne hatte ſich der Geiſt des Jünglings gehalten, zu Freude ſeines Meiſters . .; w. tadelt er nunmehr, was der Jüngling vollbracht. 31, 93; Rede, mit der er den Beitritt der w-en Provinzen bewirkte. H. Ph. 10, 274; Sie lauren auf glückliche Verbindung zwiſchen den aller-w-ſten Übellauten. Mendelsſohn Ph. 1, 21 ꝛc.; Widerſinn'ſche Kinder. Brockes 9, 546; Eros, der ſich . . an ungleichen und widerſinniſchen Verbindungen beluſtigt. W. 23, 2; Luc. 6, 229 ꝛc.; Die Einigung und W-keit der Kreaturen. Wackern. 3, 614^{5} ꝛc. — 2) (ſ. 1; Widerſinn 3): dem als Norm Geltenden, dem Gewöhnlichen zuwiderlaufend oder entgegengeſetzt: Das Haar w. [gegen den Strich] kämmen; Gang fällt widerſinniſch, wenn er erſtlich eine kleine Ecke ſeiger fällt, hernachmals donlegig. Jablonsky 364b (ſ. gleich-ſ.); W. Gehörn. Döbel 1, 6b; Laube Br. 301 ꝛc.; Nicht auf Moſis, ſondern widerſinniſcher Meinung. Wackern. 3, 475^{13}, grade entgegengeſetzt; Widerſinniſch [ironiſch]: die Verſtörer heißt er Hüter. Luther SW. 64, 133; Ein Orakel, welches durch den Ausgang gar widerſinniſch will erklärt werden. Weiſe Jak. 209 ꝛc.; Es gehet hie Alles widerſinniſch zu (ſ. 3). Luther 6, 346b; Leute, die ſich weit leichter in großes Unglück als in großes Glück zu finden wiſſen. Ich muß wohl eine von dieſen widerſinniſchen Perſonen ſein. W. 23, 33; 401 ꝛc. — 3) (ſ. 2; Widerſinn 2): abſurd. Engel 8, 212; L. 12, 92; W. 18, 266; 25, 60; 33, 13 ꝛc.; Widerſinniſch. 19, 255; 269 ff.; 22, 16; 24, 126 ꝛc.; Die Abgeſchmacktheit und W-keit der Leute. Forſter Br. 2, 607; An einer ſolchen W-keit Theil nehmen. Mügge Erb. 2, 81; W-keiten. W. 13, 19 ꝛc. — **Wirbel-** (obrd.): rappelköpfiſch. Auerbach Barf. 244; Gotthelf Sch. 10; 279; U. 2, 93 ꝛc., vgl.: wipfel-ſ. Stalder; wirr-ſ., ſ. irr-ſ. — **Wōhl-**: wohlgeſinnt: Sich w. und tüchtig beweiſen. G. 33, 114. — **Zārt-**: Z-keit und Feinfühligkeit. König Jer. 2, 161 u. ä. m. — **-igen**, tr.: ſ. leichtſinnig. — **-lich**, a.: 1) in das Gebiet der Sinne fallend, ihnen angehörig, eignend, — und: durch ſie beſtimmt, mit verſch. Nüancen, nam.: a) in Bezug auf die lebhafte Fühlbarkeit der Wahrnehmung (vgl.: ſinnenfällig, anſchaulich ꝛc.): Einen Gegenſtand .. durch natürliche Zeichen vor die ſ-e Empfindung bringen. Engel 4, 300; 111; Die ſ-e Vorſtellung Deſſen, was ꝛc. Forſter A. 1, 133; So ſchließen wir mit einem ſ-en Gleichnis, nachdem wir Etwas, das nicht in die Sinne fallen kann, durch eine über-ſ-e Gleichnisrede begreiflich zu machen geſucht. G. 39, 154; Ein ſ. gutes, aber doch nur gemeines Gewahrwerden ꝛc. 12; Wo mir Das, was ich ſonſt nur innerlich zu bilden pflegte, wirklich und ſ. entgegentrat. 22, 217; Dient der Reim, den Schluß des Verſes ſ-er zu machen. Mendelsſohn 4, 1, 232; 256; Als wollte ſie ſich ihres Triumphs recht ſ. verſichern. Sch. 871b ꝛc. — α) Wir unterſcheiden und erkennen vermittels dieſer S-keit [des Geſichts] | der Körper äußerliches Weſen. Brockes 9, 211; Deßhalb hat die Haut an ihr ſelbſt keine S-keit [Empfindung]. Eppendorf 221; Lieder von mehr S-keit und Belebtheit. Gervinus Lit. 3, 254; Unſre Altväter hätten, begabt mit großer S-keit [Sinnenſchärfe ꝛc.], vortrefflich geſehen. G. 25, 26; 29, 335; 39, 154; Dieſe Dinge liegen nur als S-keiten [ſinnl. wahrnehmbar] in unſerm Kreiſe. H. R. 9, 252; Ph. 3, 14; Dieſe Verſetzung .. aus den S-keiten einer blühenden Handelsſtadt in eine Felſenburg. Thümmel 4, 183 ꝛc.; vralt.: Das geſunde Waſſer zu erkennen durch dreierlei „Sinnlichheyt", nämlich am Geſicht, Geſchmack und Geruch. Ryff Sp. 80b. — β) Ggſtz.: Der nichts Un-S-es in der Phantaſie, ſondern nur Das für möglich hält, was in die äußern Sinne fällt. Gervinus Lit. 338 ꝛc. — b) in Bezug auf den Sinnengenuß, und hier oft (ſ. Sinn 4) entgegengeſetzt dem Geiſtigen, Sittlichen (ſ. d. 3a, vgl. materiell 3): Ein ſ-er Menſch. Forſter Br. 1, 422; Die ſ-e Luſt. Garve Pſl. 1, 249; Die Abſonderung des S-en vom Sittlichen, die .. die liebenden und begehrenden Empfindungen ſpaltet ꝛc. G. 22, 160; 378; Den ganzen Menſchen, nicht den ſ-en nur. Gutzkow R. 6, 28; Dieſe Zeiten, die man zu den einfachſten, geiſtigſten des Chriſtenthums hat umprägen wollen, ſind die ſ-ſten, materiellſten. Immermann M. 3, 397; König Jer. 2, 228; „Immer ſchlug mein Herz für dich nur." Aber ſ. und verrucht. Platen 4, 152; W. 34, 105 ꝛc. — α) [Gott,] Geber der S-keit, Schöpfer der Luſt. Brockes 1, 41; Seine [Anakreon's] erhöhete S-keit ..; die ſittliche S-keit [Wieland's]. G. 27, 423; Ophelia's ganzes Weſen ſchwebt in reifer ſüßer S-keit. 16, 296; Es verſchwinden die thörichten S-keiten, die Rückſichten auf den Augenblick. JvMüller 6, 250; Sch. 1106a; W. 4, 56; 29, 35; Die irdiſchen Freuden, die S-keiten. Zimmermann Einſ. 83; 43 ꝛc. — β) Die un-ſ-e (platoniſche) Liebe ꝛc. — 2) in Zſſtzg., entſprechend denen von ſinnen (ſ. d.): a) paſſiv. — b) aktiv. — Zſſtzg. (vgl. zu 1 die von ſinnig), z. B.: **Be-** [2b]: So ſtumpf und un-b. [ohne Beſinnung]. Höfer Hausbl. (56) 1, 33. — **Er-** [2a]: erdenklich: Mendelsſohn Ph. 1, 74; W. 8, 268; HB. 2, 46 ꝛc. — **Fünf-** (ſ. fünfſinnig): JP. 36, 128. — **Grōb-** [1]: G-e Verirrungen. Scherr Bl. 1, 231 ꝛc. — **Hōch-** [1]: In h-er Sphäre. G. 30, 445. — **Nāch-** [2b]: nachſinnend; von Nachſinnen zeugend: N. grübeln. Heine Sal. 1, 196; Olearius Reiſ. 369b; Nichts iſt ſo .. n. als die Antwort, die ꝛc. Sanſon 27b. — **Über-**: übers Gebiet des Sinnlichen (der Sinnenwelt) hinausgehnd (vgl. metaphyſiſch): Ein ſinnliches Bild des Ü-en. Fichte 7, 317; Das Außerweltliche, das Ü-e. G. 27, 445; 22, 399; 39, 154; Du ü-er, ſinnlicher [1b] Freier. 11, 154; Sch. 1111b ꝛc. — **Wider-** (veraltend): widerſinnig, z. B. = abſurd. Thümmel 2, 265 ꝛc.; = feindlich ꝛc.: W-e Urtheile. Zinkgräf 1, II ꝛc. — **-lichen**, tr.: in Zſſtzg.: **Ent-** (ſelten): unſinnlich machen: Sich e. Hippel 9, 58; Entſinnlichung der Körperwelt. FHJacobi 5, 193; Magnetiſche Entſinnlicher (Désorganiseurs). V. Georg. 295. — **Ver-**: ſinnlich — machen und refl. — werden: 1) ſinnlich (ſ. d. 1a) wahrnehmbar machen (ſ. veranſchaulichen). G. 19, 173; Platen 6, 72; Sch. 1236b; Thümmel 2, 195 ꝛc.; Die fabelhafte Wiedergeburt des Vogel Phönix verſinnlichte ſich hier vor meinen Augen. 7, 85 ꝛc.; Verſinnlichung. G. 26, 292 ꝛc. — 2) refl.: ſinnlich (ſ. d. 1b), genußſüchtig werden. Kohl A. 2, 41 (ſelten). — **-ling**, m., -(e)s; -e: ſinnlicher Menſch. Seume Gd. 134. — **-theil**, f.: ſ. ſinnen 3b.

* **Sinōpel**, m., -s; uv. (ſ. Diez 725): Art Jaſpis.

Sint: ſ. ſeit. — **-er**, m., -s; uv.; -: 1) (ahd. sintar, Graff 6, 265) Hüttenw.: Schlackenabfall, nam. beim Eiſen (Eiſen-S., vrſch. 2): Schlacken, welche die Knechte [des Hohofens] S. oder Zunder nennen. Kürnberger N. 2, 177; Scheuchenſtuel 226; Schmiede-S. 216 (vgl. Hammerſchlag). Verallgemeint in: Blitz-S. G. 27, 153, ſ. Blitzröhre und ſintern 3. — 2) eine durch Sintern (ſ. d. 1) entſtehnde Geſteinmaſſe ꝛc. (vgl. Roſt 2): Der Proceß der S.-Bildung, des Tropfſteins (ſ. d.). Burmeiſter B. 1, 19; Mit weißem S. | die Wände tapeziert. Freiligrath 1, 69; Volger EE. 357 ꝛc.; Bade-S., Kalk-S. (ſ. d.) aus Badequellen ꝛc.; Blei-S., tropfſteinförmiger Bleiocher ꝛc.; Eiſen-S. (vrſch. 1), arſenikſaures Eiſenoxyd mit tropfſteinförmiger Oberfläche, ſ. Oken 1, 362; Die Karlsbader Sprudelſteine, die ſich vor allen Kalk-S-n .. auszeichnen, G. 40, 130; 140; Karmarſch 2, 334; Oken 1, 235 ꝛc.; Kieſel-S., Kieſeltuff, eine aus Waſſern abgeſetzte Quarzmaſſe ꝛc. 145; Stein-S. ꝛc. — 3) Aſche von faulem, morſchem Holz. Campe. — 4) Bauk.: der hängende Buckel, Schlußſtein eines Gewölbes. Brugge 2, 249. — **-ern**, intr. (ſein) und zuw. tr. (ſ. 1; 2): 1) ſickern, von Waſſer, das Theile in ſich aufgelöſt enthält, die nach Verdunſtung des Flüſſigen als feſte Gebilde zurückbleiben, dann auch von den ſo entſtehnden Gebilden und zuw. übrtr.: An den Wänden ſintert ein Tropfſtein. G. 14, 191 ꝛc.; Menſchen .., in deren Herzen nur faules Waſſer ſintert. Heine Reiſ. 2, 16; Eine kalk-ſ-de Ritze. Kürnberger N. 2, 216 ꝛc. — a) Wo der ſalzige Strom durch Sinterung die Steinart hervorbringt, wovon ꝛc. G. 30, 93 ꝛc. — b) Zſſtzg. z. B.: Aller Winterdunſt iſt ausgeſintert. Laube Br. 85; Daß der Kalkſpath in die Zwiſchenräume dieſes unregelmäßigen Geſteins ſich eingeſintert. G. 40, 160; Aus einer eingeſinterten Gangart. 180; Von dem herab-ſ-den Waſſer einkruſtiert. Schubert Nachtſ. 222; Wo die quirlenden Dünſte .. auf ſie herabſinterten. Heine B. 373; Das hervorgeſinterte Waſſer. Reiſ. 1, 120; Weiß überſintert [mit Sinter überzogen]. .. Daß dieſe Verſinterung ſchichtweiſe geſchehe. G. 40, 140 ꝛc. — 2) (ſ. 1) tr. oder faktit.: Waſſer filtrierend durch poröſe Körper hindurchſickern laſſen. Rumohr K. 29. — 3) S., zuſammen-ſ., ſich zu einer dichten, kompakten Maſſe zuſammenballen, z. B.: Der auf Dach und Wieſen zuſammen-ſ-de Schnee. Volger EE. 176 ꝛc., nam. aber durch Einwirkung des Feuers (vgl. Sinter 1; Sinterkohle): Ob der Brandſchiefer im Töpferfeuer gleich theilweiſe zuſammenſintert. G. 40, 259; Durch Feuer angeſchmolzne, mit ihrer Gebirgsrinde zuſammengeſinterte Hornblendekryſtalle. 290; Die Wände des Raſt und des Geſtells [im Hohofen] nicht durch geſinterte Maſſen geflickt. Hartmann E. 321; Daß die Maſſe zuſammen-zu-ſ. beginnt. .. Die geſinterte Maſſe. Karmarſch 3, 546; 371; 2, 668; Körner Sch. 4, 380 ꝛc.

Sipp, m., -en; -en: Verwandter, — alterthümlich und im gehobnen Stil, z. B.: Ihr lieben Herrn und S-en! Cham. 6, 259; Ihr als Bruder oder Ohm, | als Vetter oder ſonſt als S. verwandt. L. Nath. 4, 7; Wär ich euer Vetter! .. Doch bin ich nicht euch S-e. Neithard 75; 205; Stahr Pr. 1, 80; V. 3, 35; 148; Lebt dir die Mutter? | oder ein S.? H. 2, 88; Th. 22, 173 ꝛc.; weibl.: Die Blindſchleiche .. als S-in der Schlangen. Linck Schl. 159 ꝛc.; Zſſtzg. z. B.: Gemißhandelte Menſchen-S-en. Demokr. St. 448, Menſchen als unſre Brüder; Ein Heer von Rieſen-S-en. Neithard 3 ꝛc., auch: Die Ringelnatter und ihre Geſippen. Linck Schl. 54; 3 ꝛc., vgl. kollektiv, n.: Dieſes Geſippe. Rockenphil. 2, 323 = Sippſchaft 2. — **-e**: 1) m.: ſ. Sipp. — 2) f.; -n: eine Geſammtheit von Sippen (1), Familie ꝛc., z. B.: naturgeſchichtl., ſ. Geſchlecht I 1, vgl.: Sippſchaften, welche dann gewöhnlich in S-n oder Geſchlechter und Gattungen zerfallen. Oken 1, 17; 2, 253; Den Otter in eine eigne S. bringen. Gartenl. 9, 169a ꝛc.; ferner z. B.: Von der gefälligen S. des Senns. Baggeſen 1, 253; Für ſich allein und ſeine S. Beck Arm. 21; Cham. 3, 183; 4, 132; Freytag B. 1, 148 ꝛc. — 3) n., -s; uv.: in Zſſtzg.: **Ge-**: ſ. Sipp, Schluß. — **-en**, tr.: im paſſ. Partic.: verwandt, z. B.: Zwiſchen Eheleuten oder nahend Geſippten. Carol. § 137; Dein Vater .. | und meiner waren .. Brüder | .. und wir ſind | im andern Grad geſippt. Lichtwer 99; Mühlpforth 2, 49; Zwietracht der nächſtgeſippten und gefreundten Fürſten. Stumpf 216b ꝛc.; Ehegeſippt. Fiſchart Garg. 68a ꝛc.; Beſippt; Lumpenvolk .., falſch hier eingeſippt. Droyſen A. 2, 217, die ſich als Verwandte ausgebend hier eingedrängt; Fürſtin, von den Obotriten .. | hergeſippt. Logau (L. 5, 324), entſproſſen, herſtammend; Dieſe iſt ihm zugeſippet (222); Welche verſippt ihr war. V. Moſch. 2, 41 ꝛc. — **-heit**, f.: (ugw.) die Art und Weiſe der Sippen: Voll klatſchender S. Baggeſen 1, 10, voll Familienklatſch. — **-ſchaft**, f.; -en; -s: Verwandtſchaft (ſ. d.): 1) das Verwandtſein: Gleich verſammeln ſich Geſchlechter, | ihre S. zu beweiſen. G. 4, 152; 27, 336; Ich von Geburt und S. war der Nächſte. Schlegel Sh. 7, 257; Stumpf 431b; V. 3, 73; Welche .. mir .. vervetterte S. .. verband. Ov. 1, 30 ꝛc.; Ober-, Unter-S. (auch 2) in auf- und abſteigender Linie. — 2) die Geſammtheit der Sippen, eig. und übrtr. (oft iron., mit verächtl. Nbnſ., vgl. Gelichter), auch von Nicht-Perſ., ſ. Sippe 2; Sie hatte .. eine ganze S. von Schwägerinnen und Tanten erheirathet. Auerbach Dicht. 2, 8; Verfolgt von Iſegrimm's mächtiger S. G. 5, 206; 168; 6, 219; 12, 174; Knittelverſe .., die nun auch mit ihrer S. [den übrigen] in meiner neuen Ausgabe ſtehen mögen. 22, 213; Müllner 6, 44; Die Heiligen ſind aus beſſern Stoffen, | als jene S. [der heidn. Götter]. Platen 3, 10; 4, 245; W. 19, 167; 21, 62; 23, 246; Die ganze Götter-S. 114 ꝛc., auch: Er und ſeine Ge-S. Claudius 3, 61; Schaidenreißer IV. ꝛc.

Anm. Ahd. sibb(i)a, Friede; Bund; Verwandtſchaftsband, dazu sibbi, verwandt, befreundet; (ga)sibbo, weibl.: (ga)sibba = der, die Verwandte; gasibbôt, vereinigt (vgl. goth. gasibjon, Friede machen), ſ. Graff 6, 65 ff., vergl. Wackern. Gl. 479 (der es zu „ſieben" — wohl mit Bezug auf die Heiligk. der Zahl — ſtellt); Schm.; Haltaus 1690 ff.

* **Sir** (engl. ßör): als Anrede = Herr! Sch. 408a ꝛc.; vor Taufnamen als Bez. eines Ritters, Baronets. — **-e** (frz. ßir): Anrede für König und Kaiſer, z. B. Sch. 278a ꝛc. (ugw. zweiſilbig – ⏑. Gotter Sch. 61).

* **Sir-ēne** (gr.), f.; -n; -n-: Myth.: weibl. Weſen der griech. Fabelwelt (ähnlich der Lorelei, ſ. Heine Lied. 178), mit zaubriſchſüßem Geſang die Schiffenden in Tod und Verderben lockend (ſ. V. Od. 12, 39; 166; Ov. 1, 300 ꝛc.), danach übertr. in Bezug theils auf die verderbl. Lockung (G. 13, 222; Sch. 465b; W. 17, 136; 29, 23 ꝛc., ſ. S-n-Lied, -Sang, -Geſang), theils nur auf den ſüßen Ton, z. B.: S. der Büſche (Weichmann 2, 108) = Wald-S. (Ramler F. 1, 25), Nachtigall; als Name eines Tonwerkzeugs (ſ. Dove Rep. d. Phyſ. 6, 68), beſt.: Waſſer-S., vergl.: Singen Geigen, Grab-S-n [wehmüthigen Klangs]. Lenau (Echtermeyer 553^{88}). — **-enenhaft**, a.: in der Weiſe von Sirenen. KlGroth 107; Prutz W. 64 ꝛc., vgl.: Von ſireniſchen Liedern. Zachariä 1, 274. — **-ius**, m., uv.; (-ſe); -: Hundsſtern: Der S., ein vorſtrahlender Stern am Rachen des großen Hundes [ſ. d. 2], der, um den 25. Julius aufgehend, die Hundstage bringt ꝛc. V. Ländl. 4, 876; Vor dem S. [Hundstagshitze] umſchirmt ein Buchenzelt. Tiedge 2, 164 ꝛc. — **-oc**: Scirocco. G. 2, 303. — **-op(p)**, **-up(p)**, m., -(e)s; -e: (ſ. Diez 319, oft — doch fälſchlich — mit y) Zuckerdickſaft, z. B. in Apotheken, — mit eingemiſchten Pflanzenſäften oder als Umhüllung widerlicher Arzneien ꝛc.: Saure Sirop und Latwergen. Ryff Sp. 152b; Althäen-, Kreuzbeerenſyrup. Falke Th. 2, 354a; Moſtſirop. V. Ar. 1, 379; Roſenſyrup. W. 2, 114 ꝛc.; übertr.: Solch Siruplin, daß man dies Pillulin wohl wird verſchlucken

können. Fiſchart B. 69b; G. Sch. 5, 84 ꝛc.; beſ. aber in Zuckerfabr. der aus den Zuckerformen ablaufende unkryſtalliſierte Saft, unterſch.: grüner (ungedeckter) und Deckſyrup. Karmarſch 3, 726 (ſ. decken 8); übertr. = Süßigkeit, Kompliment. JGMüller Lind. 2, 200.

Sir-pen, pl.: (ſchwzr.) Art Molken. Adelung, vgl. Stalder 2, 375. — **-ren**, intr. (haben): mit feinrem Laut ſurren (ſ. d.). Bille MFr. 127. — ***-vénte**, f.; –n: Art Gedicht der Troubadours. Heine Rom. 225. — ***Siſtieren** (lat.), tr.: einſtellen (z. B. Feindſeligkeiten); geſtellen (z. B. Zeugen; ſich) vor Gericht ꝛc. — ***Sitta!** (gr.): heda! ꝛc. V. Th. 4, 45; 5, 100, vgl. Ländl. 1, 148.

Sitt-e, f.; –n; –n-: 1) Gewohnheit, z. B.: a) veralt. (m., ſ. Anm.) in Bezug auf einen Einzelnen: Nun hatte der Papſt einen S–n, daß ꝛc. Luther 6, 500b, er pflegte ꝛc. — b) gw. aber: das in einem (größern oder kleinern) Kreiſe Gewöhnliche, Übliche; der herrſchende Brauch: Es iſt nicht S. in unſerm Lande, daß ꝛc. 1. Moſ. 29, 26; In andern Ländern mag es S. ſein, | doch hier verſagt's Gewohnheit und Geſetz ꝛc. G. 35, 314 u. o., ſ. nam. Garve Verſ. 4, 2; vralt. m.: Es iſt vorlangſt geweſen auch der Sitt. Wackern. 2, 228^{2} ꝛc.; Die alte S. mitmachen. Immermann M. 1, 392; Die S. des Geſundheittrinkens ꝛc. Nach Jägers Sitt. Teuerdank 40 ꝛc.; Jene, der S. gemäß (denn S. ward aus Gewohnheit) | brachten ihr Trauergeſchrei. V. Ov. 1, 93 ꝛc.; Die Geſetze müſſen ſich den S–n anſchmiegen. Sch. 822a ꝛc. — 2) (ſ. 1; vgl. 3) inſofern der herrſchende Brauch als zu beobachtende Richtſchnur für das Thun gilt: a) Nicht die Sittlichkeit regiert die Welt, ſondern eine verhärtete Form derſelben, die S. Auerbach Barf. 248; Legitim heißt, wenn nicht ſittlich, doch gedeckt durch die S. Gutzkow R. 5, 466; Wird .. bei einem Weibe ein Verſtoß gegen die S. einem gegen die Sittlichk. faſt gleich geachtet. HHerz 110 ꝛc. (vgl. 3). — b) bibl. oft = Satzung, Geſetz ꝛc., z. B. 3. Moſ. 3, 17; 5, 4, 8; 1. Kön. 2, 3; 3, 14; 8, 58; 61 ꝛc., vgl. (veralt.) ſo: Sittigkeit. Stumpf 349b = Ordensregel ꝛc. — 3) die in Jemandes Thun und Benehmen ſich kundgebende Art des Seins (zuſammengefaſſt in Ez. od., in Bezug auf die einzelnen Kundgebungen, in Mz.), beurtheilt nach Dem, was recht und gut (moraliſch, ſittlich) oder was ſchicklich, der feinen Lebensart gemäß iſt (vgl. Manier 2; 3), z. B. mit Ew.: Böſe Geſchwätze verderben gute S–n. 1. Kor. 15, 33; Ins rohe Leben bracht' ich milde S. G. 13, 347; [Er hat] der beſten Sitt' als Kavalier gepflogen. WhMüller 1, 381; Die Bezähmerin wilder S–n. Sch. 55a; Seine rohen S–n. 408a; Die Geſellin .. verworfener S–n. FSchlegel GR. 307; Feine S. Streckfuß Rol. 3, 29; Feine, ritterliche ꝛc., bäuriſche, grobe S–n ꝛc.; ferner ohne Ew., z. B.: Die Kunſt verſöhnt der S–n Widerſtreit. G. 6, 435; Die Einfalt macht, daß ländlich ſittlich [ſ. d. 1] heißt; | ein weiſer Mann iſt Schöpfer ſeiner S–n. Hagedorn 2, 288, er beſtimmt ſein Thun nicht nach dem herrſchenden Gebrauch, ſondern nach Dem, was er für recht einſieht ꝛc.; Er warf ſich auf zum Richter meiner S–n. Sch. 462a, ſ. S–n-Richter; Allein durch ſeine S. | kann er [der Menſch] frei und mächtig ſein. 56b, ſeine Freiheit und Macht iſt von der Art ſeines Seins und Handelns bedingt ꝛc.; beſ. oft prägn., theils = gute, theils = feine S., z. B.: Was Vater und Mutter | ſchicklich erklärt, wenn Mode juſt nicht, iſt, denk' ich, doch S. Baggeſen 1, 114 (vgl. 2a); Man kannte im Staate weder Treue noch S–n [gw. S.]. Forſter Voln. 63, vgl.: Fernen Inſeln des Meers ſandtet ihr S–n und Kunſt. Sch. 76a ꝛc.; Davon ich die Hiſtoriam | hier nicht erzähl' aus Sitt' und Scham. G. 6, 65; Warf ſich, der S. quitt, an meinen Hals. Müllner 4, 30; Sein adeliger Sinn und ſeine S–n. Sch. 361b ꝛc.; Er thät mit S–n | des Königs Tochter bitten [zum Tanz]. Uhland 260, höflich, mit feinem Anſtand (alterth.). — Zſſtzg. mehrdeutig, nach den vorſtehnden (ineinandergreifenden) Nüancen leicht zu verſtehn und zu mehren, z. B.: Aus dem Taumel unſrer Affen-S–n. H. Merck 2, 16, nachgeäffte; Bauern-S.; Nach Citherſpieler-S. Wackern. 2, 1271^{5}; Nach hergebrachter Dorf-S. Thümmel 1, 150; Verflucht, was Franzen-S. lehrt! Matthiſſon A. 11, 6; Ihr zwingt mich, Frauen-S. [3] zu vergeſſen. Tieck Cymb. 2, 3; Ob ihre Güte in Hof-S. [leere Höflichkeit] ausarte. Pfeffel Pr. 1, 68; Wozu nach Krieger-S. mich die Ehre | berechtigt. G. 35, 278; Da geht Alles nach Kriegesſitt', | hat Alles einen großen Schnitt. Sch. 322b; Das Landrecht und Land-S–n [2] den kaiſerlichen gemeinen Rechten vorgezogen. Luther 1, 311b; Sich nach der Landes-S. richten ꝛc.; Nach der alten | beſtehnden Ritter-S. [1]. G. 35, 303; Ritter-S. [3], Mitleid hält .. ihn. Iris 3, 46; Der Höflingsart mit Ritter-S–n paart. W. 11, 114 ꝛc.; Un-S., eine ſchlechte, tadelnswerthe (vgl. Unart), z. B.: Sie wuſſten ſich nicht Rath gegen dieſe S., ſelbſt wenn ſie ſie für eine Un-S. hielten. Gervinus Sh. 1, 95; Grabbe Hann. 45; Kohl Irl. 2, 336 ꝛc., verſtärkt: Die Erz-Unſitte, daß ꝛc. RSchmidt Kom. Dicht. 148 ꝛc.; Daß ſie ihre doriſche Ur-S. mit ausländiſcher vertauſcht. JoMüller 6, 307; Der alten Volks-S. eine neue Moral unterzuſchieben. Kriegk 2, 196; Als die Perſonen, nach ihrer Welt-S. [3: feinen Lebensart, vgl. Welt haben ꝛc.] den Scherz ſogleich fallen ließen. G. 21, 35 ꝛc. — **-en**, tr.: 1) ſ. Sitt-et, -ung. — 2) in Zſſtzg.: Ein-: Damit auch der Katechismus dem gemeinen Volke ſonderlich eingeſittet und bekannt werde, ſ. Haltaus 301, gleichſam den Sitten eingeprägt und einverleibt. — **-er**, m., –s; uv.: (mittelalt. Bauk.) Sitzungshalle in Klöſtern ꝛc. Brugger 2, 249. — **-et**, a.: in Zſſtzg.: Ge-: (Partic. des unübl. ſitten): 1) mit ſo u. ſo beſchaffnen Sitten (ſ. d. 3) oder Manieren, z. B.: Fein-, gut-, ſchlecht-, übel-g.; Sehr wohl-g–e junge Herrn. W. 2, 65 ꝛc., ſeltner: Im fremd-g–en Volke. V. Od. 2, 367 ꝛc. Dazu: Die Wohl-G–heit ꝛc. — 2) (ſ. 1) prägn. = fein-, wohl-g. in Bezug aufs Benehmen (vgl. manierlich; artig 3; bilden 6; civiliſiert), z. B.: So ſind die tahitiſchen Buhlerinnen im Grunde minder frech und ausſchweifend als die g–ern Huren in Europa. Forſter R. 1, 255; Die Leute ſind gut gebildet und g. G. 14, 183; Hinreichend .., ihn vor den Augen der G–en zum un-g–ſten Manne zu machen. Rabner 4, 251; Sch. 416; Auch in ihren g–ſten Zeiten. Wackern. 4, 361^{8} ꝛc.; dazu: In unſerm über-g–en Welttheile. Forſter Br. 1, 240 (vgl. überbilden; Überſittung) u. nam. Ggſtz.: Sie können einen un-g–en Gegner vielleicht in mir finden, aber ſicherlich keinen unmoraliſchen [ſ. d.] ꝛc. L. 10, 177; So un-g. | Ritterſchaft zu treiben. Nath. 1, 1, unmanierlich; ohne feine Lebensart ꝛc.; ſelten = von ſchlechten Sitten, z. B. Rabner 1, 15. Dazu: Geſittetheit; Ungeſittetheit (Sulzer 4, 813) ꝛc. — **-ich**, m., –(e)s; –e; -: Pſittich (ſ. d.). Linck Schl. 11; Neithard 91; Spindler J. 1, 171; Wackern. 2, 231^{9} ꝛc. (vgl. ſ.-grün). — **-ig**, a.: 1) wohlgeſittet, manierlich, artig, höflich, anſtändig, beſcheiden. Sir. 31, 22; 32, 3; 1. Tim. 3, 2; Tit. 2, 5; Als Dieſe ſtill und ſ. blieb, während Jene ſtolzierten. Arnim 51; Wenn du hübſch ſ. biſt. Fouqué Dr. 1, 167; So ſ. als ein Bär nur mag. G. 2, 73; [Die Kinder] ſchön und ſ., von guter Manier. 5, 279; Das ſ–ſte und aufgeklärteſte [Volk]. W. 22, 14 ꝛc. Dazu: Begriffe von Sittſamkeit und Anſtändigkeit. .. In Anſicht der S–keit ihres Charakters. W. 15, 302; Genaſt 1, 252 ꝛc.; Du Anmuth-S–e! Rückert Nal 11 ꝛc.; Ggſtz.: Des un-ſ–en Gaſtes. Fouqué Gd. 1, 151; Dem un-ſ–en Muthwillen einer ſolchen Geſellſchaft preisgegeben. W. 16, 168 ꝛc. — 2) (ſ. 1) veralt.: langſam, ſachte als Ggſtz. zu haſtig-ungeſtüm, z. B. noch (wo die Bed. 1 mit hervortritt): Und wird auch kein Schleifer, kein Walzer getobt, | ſo drehn wir ein ſ–es Tänzchen. G. 1, 101, früher aber allgm., nam. adv.: S–lich — ſieden laſſen (Ryff Sp. 278a), braten (284a), trinken (98a), anfangen (20a), ſtreiten (Stumpf 164a) ꝛc., vgl.: Sittlich — ſieden laſſen (Büchſenmeiſt. 16), rühren (10) ꝛc. — **-igen**, tr.: ſittig oder geſittet machen, kultivieren: Alexis H. 1, 2, 271; Die Völker zu ſ. Derſ. (DMuſ. 1, 1, 578); Görres B. 92; Kapper Chr. 1, 117; Kohl A. 1, 106; Zu ſ. die Welt. Rückert W. 4, 298; Der ſ–de Einfluß. Scherr Bl. 1, 127; Die Franzoſen halten ſich für das geſittigte Volk par excellence. Stahr J. 1, 242; V. Ant. 1, 35; 86 ꝛc.; Pflegerinnen der Sittigung. 202; Gervinus Sh. 1, 271; Kath. 12; 43; Kampf zwiſchen .. der höchſten Sittigung mit wilder Barbarei. Görres B. 17; Hettner gR. 118; Viſcher Äſth. 2, 222 ꝛc. Zſſtzg. (ſelten): Jemand um-ſ., mit ſ–den Einflüſſen umgeben. G. 3, 146. — **-igkeit**, **-iglich**: ſ. ſittig; Sitte 2b. — **-lich**, a.: 1) wie es Sitte (Brauch) iſt, beſ. verbunden mit ländlich (ſ. d. 2), auch: Die land-ſ–e Küchvorrichtung. G. 25, 88; Erbvgl. 334; Möſer Ph. 3, 268; 276; 4, 237 ꝛc.; ſeltner ſonſt, z. B.: Ich hatte dir die Hochzeitfackel ja | nicht angezündet, wie es ſ. iſt. Sch. 239a ꝛc. und: Gewiſſe konventionelle S–keiten. G. 27, 43 ꝛc. — 2) ſelten ſtatt ſittig (ſ. d.): a) manierlich: So brachten .. die Kinder des Morgens mit Händeküſſen und Knixchen | Segenswünſche den Eltern und hielten ſ. den Tag aus. 5, 77. — b) ſ. ſittig 2; ferner nam. Sulzer 4, 416 ff., als Ggſtz. zu leidenſchaftlich; wild erregt ꝛc.: Eine ruhige und ſ–e Schreibart .. ſchickt ſich zu einem ruhigen und ſ–en Inhalt ꝛc. 417b ꝛc. — 3) moraliſch (ſ. d.): a) ethiſch; bezüglich auf die Sitte (ſ. d. 3), als die Art des innern Seins, beurtheilt nach Dem, was recht und gut iſt, — oft im Ggſtz. zu ſinnlich (ſ. d. 2b) ꝛc.: Ein ſ–es Problem, Räthſel; S. gut; S. ſchlecht; S–e Entrüſtung; In dem ſ–en Siechthum der Geſellſchaft. Freytag B. 2, 254; Indem ich in meine phyſiſche Natur ſtürmte, um der ſ–en etwas zu Leide zu thun. G. 21, 84; Wie mächtig gewiſſe ſ–e Eindrücke ſind, wenn ſie ſich an ſinnlichen gleichſam verkörpern. 185; In ihm ſelbſt mochte der Begriff des ſ–en und ſinnlichen Menſchen wohl ein Ganzes ausmachen. 22, 378; 26, 317 ꝛc.; Adel iſt auch in der ſ–en Welt. Sch. M. 1, 358; Das ſ. Schöne und Große. W. 32, 156; 2, 57; Von der höhern körperlichen und ſ–en Vollkommenheit der Griechen. 34, 123. — b) prägn. = ſ.-gut, Ggſtz.: un-ſ., z. B.: S–e und un-ſ–e Menſchen, Handlungen, Thaten ꝛc.; Die ſ–e Sinnlichkeit. G. 27, 423; Und ſ. ſelbſt blieb ihre Leidenſchaft. Sch. 508a; S–keit iſt Freiheit; nur der freie Menſch iſt ſ., aber auch nur der freie Menſch kann un-ſ. ſein. Stahr Par. 2, 160 ꝛc.; Wo S–keit regiert. G. 13, 132; 22, 378; Es giebt eine indiſche, .. eine chriſtl. Sitte (ſ. d. 2a), aber es giebt nur eine einzige, nämlich eine menſchliche S–keit. Heine B. 98 ꝛc.; Das Un-S–e ihres Wandels. G. 31, 138; Die Gemälde ſtellten .. ſo un-ſ–e Ggſtde vor. W. 4, 58 ꝛc.; Un-S–keit. HHerz 110; Un-S–keiten [un-ſ–e Handlungen] begehn ꝛc.; Die Liebe ur-ſ. DMuſ. 1, 2, 330; Ich war die Ur-S–keit, ich war unſündbar. Heine Verm. 1, 64 und — im Sinn von ſittſam, ſ. d. —: Das lange Faltenhemd iſt über-ſ. G. 12, 298 ꝛc. — **-lichen**, tr.: ſittlich (3b) machen. Jahn V. 132, gw. Zſſtzg.: Ent-: unſittlich machen: Wie e–d und verderblich der ruſſ. Einfluß. Bodenſtedt 2, 40; Klencke Gſp. 1, 10; Lewald Vat. 2, 110 ꝛc.; Entſittlichung. Gervinus Kath. 43; Viſcher Äſth. 2, 264 ꝛc. — Ver-: Verſittlicht und vernünftigt unſer Leben. Auerbach Leb. 2, 284; Lewald Vat. 2, 109; Die v–de Gewalt ſeiner Kunſt. Devrient 2, 279 ꝛc.; Verſittlichung. 317; 3, 171; Enſe T. 6, 443 ꝛc. — **-ſam**, a.: 1) im Benehmen ſtill und beſcheiden ſich in den Schranken des Anſtands haltend und — ſolchem Weſen gemäß: Wollüſtig nur an meiner Seite | und ſ., wenn die Welt ſie ſieht. G. 1, 35; Still und ſ. will ich ſtehn. 131; Gryphius Fr. 5; Die beſcheidne Lerche dankt ..; ſo begnügt ſich ein ſ–er Dichter ꝛc. L. 12, 92; S. thun. Sch. M. 2, 238; S–e Roſen, ſtille Vergißmeinnicht und beſcheidene Veilchen. FSchlegel Luc. 270; W. 26, 179 ꝛc.; Schlaue S–keit [der Koketten]. 284; Mit der ſtrengen S–keit der prieſterlichen Kleidung. 5, 23, S–keit und Anſtändigkeit. 15, 302 ꝛc.; S–lich. 13, 27; Danzel 240 ꝛc.; Zimperlich und über-ſ. ꝛc.; Ggſtz.: Un-ſ.: den Anſtand verletzend, namentl. in Bezug auf Keuſchheit. Heine Reiſ. 3, 111; Eine ſehr un-ſ–e Lobpreiſung der Keuſchheit. Schlegel Dr. 2, 2, 305; Un-S–keiten. — 2) (veralt.) a) ſ. ſittig 2: Wann Morgenroth ſich zieret .. | und ſ. ſich verlieret | der nächtlich Sternentanz. Wackern. 2, 274^{34} (Spee) ꝛc., ſ. Schm. — b) einen angenehmen Eindruck machend ꝛc.: Ihr Stimmlein ſo artig zu führen und ſ. zu ändern. 3, 611^{21} (Eſelskönig). — **-ung**, f.; 0; –s-: in Zſſtzg.: Ge-: Civiliſation; der Zuſtand des Geſittet-Seins und -Werdens: Wachſende G. Enſe Humb. 318; 75; Humboldt K. 2, 72; Einſt waren ſie [die Klöſter] Sitz der G. Platen 4, 247; Waldau N. 2, 101; 148 ꝛc. — Über-: Übercivilisation, Überbildung. OUle Nat. (5.5) 3b ꝛc.

Anm. Sitte, goth. sidu, ahd. situ, mhd. sit(e), m., ſo noch (ſ. 1) nhd.: Sitt und Sitten, m., z. B. Beides Stumpf 144b; Ich hab auch den Sitt [3 = Sinn ꝛc.]. Wackern. 2, 78^{5} ꝛc. und Schm. (vgl.: Sitt- und tugendreich. G. 11, 111). Über den Stamm ſ. nam. Graff 6, 157; dazu ahd. situlîh (ſittlich); situsam (ſittſam);

sitig (ſittig); situhaft (ſitthaft) ꝛc.; dagegen gehört Sitter wohl zu ſitzen; Sittich (ſ. d.), mhd. sittich, ſtammt aus dem gr. ψιττακὸς, σιττακος.

* **Situ-atiōn** (frz.), f.; –en; –s⸗: Vh.; Lage, in der man — oder Etwas — ſich befindet. L. 11, 218; W. 6, 154 ꝛc.; Situatiönchen. Gutzkow R. 3, 302. — -iēren, tr.: in eine Situation bringen, nam. paſſ. Partic.: Gut, ſchlecht ſituiert.

I. **Sitz**, m., –es; –e; ⸗: 1) (ſelten) das Sitzen, z. B. die ſitzende Lebensweiſe. Laube Br. 67. — 2) In (ſeltner: zu. Zinkgräf 1, 106) einem S. ſo und ſo viel Geld verſpielen oder gewinnen; ſo und ſo viel trinken ꝛc., in einer Tour (vgl. Ritt 3a), von Verrichtungen, bei denen die Betheiligten ſitzen. — 3) In einem Rathe ꝛc. S. und Stimme (ſ. d.) haben (G. 13, 101; Sch. 796b), das Recht, an den Sitzungen (mitſtimmend) Theil zu nehmen; S. ohne Stimme ꝛc.; ugw.: Warum denn aber bei unſern S–en [ſtatt Sitzungen] | biſt du ſo ſelten gegenwärtig? G. 3, 134. — 4) der Körpertheil, worauf man ſitzt. Campe, gw.: Geſäß (ſ. d. 1, vgl. 2). — 5) ein zum Sitzen dienender — und beſ.: ein dazu hergerichteter Platz, ſo als allgem. Ausdr. z. B. für Stuhl, Seſſel, Thron, Bank ꝛc. und ſpeciell der unter dem Geſäß (ſ. d. 1; 2) des Sitzenden befindl. Theil: Stuhl mit gepolſtertem S. ꝛc.; Der S. des Reiters (ſ. Sattel 1); des Kutſchers (ſ. Bock 11); Kutſche mit vier S–en (vierſitzige), in der vier Perſ. ſitzen können; Wieviel S–e [S.⸗Plätze] hat das Theater; der erſte Platz oder Rang; das Parkett; die Loge? ꝛc.; Ein S. in der Kirche ꝛc.; Gallerien mit geſperrten und ungeſperrten S–en [im Theater]. Düringer 890, ſ. Sperr⸗S.; S. am Web(er)ſtuhl. Garzoni 566a ꝛc.; Abbas . . auf Iran's höchſtem S–e [Thron]. G. 4, 81; Auf der ſteinernen Bank, wo ſein gw. S. war. 5, 30; [Die Gäſte haben] einen bequemen S. entbehrt. 6, 321; Schnell vom S–e ſprang Amin. Platen 4, 276; 301; Er [der Reiter] wuchs am S. feſt. Schlegel Haml. 4, 7, er ſaß feſt, wie angewachſen (angegoſſen) im Sattel; Sie ſank auf einen weichen S. | von Roſen und von Moos. W. 20, 236 ꝛc. — 6) (ſ. 5) verallgemeint: Ort des Sitzens, d. h. des feſten Verweilens; feſter Aufenthaltsort, z. B.: a) von Thieren: Wo der Storch auf hohem S–e [Neſt] | friedlich ſeine Jungen heckt. Salis 84 ꝛc., nam. weidm. = Lager von Haſen und Rehen (für die der Ausdr. ſitzen ſtatt liegen gilt). — b) von Perſ. (beſt. Wohn⸗S., ⸗Ort): Schwerlich werden meine Kinder in dieſem S., wahrſcheinlich nicht einmal an demſelben ſitzen bleiben. Arndt Ber. X; Opitz 2, 127; Bei allen hirtlichen S–en. Rückert N. 216; Hinter Wismar iſt meiner Eltern S. Sch. 327b ꝛc., ländl. Gut, Hof ꝛc., ſ. Schm., auch An⸗S., Reſidenz und Zſſtzg. mit Bſtw., vergl. die von Hof, Burg, Schloß, Haus, Gut ꝛc. — c) (vgl. b) von Behörden, Kollegien ꝛc., deren Wirkſamkeit ſich weiterhin ausdehnt: Dieſe Stadt iſt der S. eines Kreisgerichts, der Regierung ꝛc. — d) (vgl. b; c) von Etwas (mehr oder minder perſonif.), inſofern Deſſen Wirkſamkeit von einem feſten Punkt (S.) ausgeht: Der Unterleib, die Milz ꝛc. iſt der S. der Hypochondrie ꝛc.; Paris iſt der S. (vgl. Herd 1d) der Revolution; Wir . . kurieren an den Schäden herum, deren wahrer S. tiefer liegt. Gutzkow Lenz 164; Die goldne Zeit . ., | da dieſes Rund der S. der Götterſchar, | der Tugenden, der Wonnen war. Nicolai 1, 107; Jetzt ſind ſie [die Klöſter] der S. geiſtloſen Gebets; einſt waren ſie S. der Geſittung. Platen 4, 247; Zu reinigen die oft entweihte Scene | zum würd'gen S. der alten Melpomene. Sch. 100a. — Zſſtzg. nam. zu 5 (ohne Bem.) und 6, vgl. die von Platz ꝛc., z. B.: Ābend⸗: Mich zu ihnen einzuladen zum A. Gotthelf 5, 113, vgl. [1]. — Amts⸗: z. B. [6b]. — Án⸗: 1) Anſtand oder A.: der Ort, wo man ſich hinſtellt oder ſetzt, um Wild zu erwarten. Laube Br. 238; Gartenl. 9, 509b. — 2) [6b]. — Āūf⸗ [1]: das Aufſitzen zu Pferde. Kl. Od. 2, 36; Zum A. ſeid bereit! Müllner 3, 138 ꝛc., ſo nam. im frühern Kriegsweſen: Land⸗A. Schm. — Bāūern⸗ [6b]: Bauerhof: Seinen Edel⸗S. mit dieſem B. zu vertauſchen. Gotthelf Oberamtm. 16. — Be⸗: 1) [1] ohne Mz.: das Beſitzen (ſ. d., vergl. Eigenthum 1): Im B., im rechtmäßigen B. eines Hauſes, Landes ꝛc.; im B. eines Geheimniſſes, großer Kenntniſſe ꝛc. ſein; Im B. ſich befinden, bleiben; in den B. gelangen, kommen; Einen oder ſich in (den) B. ſetzen; Einen aus dem B. ſetzen; B. von Etwas nehmen; davon B. ergreifen; Den B. erwerben, antreten ꝛc.; Wenn wir auf den B. nicht ſicher zählten. G. 13, 162; 4; Als wenn der frühere Anſtoß die Augen beſtimmt und in B. genommen. 39, 85; Dem Volk zum B. der Unabhängigkeit und einer Staatsverfaſſung zu helfen. Sch. 1019b; Er ſetzte ſich in den ruhigen B. der höchſten Gewalt. W. 5, 190; 10, 281; Der Böſe, der . . ihn in B. genommen. 12, 117 (vgl.: vom Teufel beſeſſen ſein) ꝛc.; veraltend: Im B. ſein (13, 194; 19, 326; Kant 8, 173 ꝛc.) oder: ſich in den B. ſetzen (Sch. 1012b), Etwas zu thun, ſo daß das Subj. nur zu wollen braucht, um es zu thun, vgl.: im Stande ſein, erforderlichen Falls Kraft und Willen dazu haben. — 2) der Ggſtd. des B–es (1, vgl. Eigenthum 2; Beſitzung): Das heutige Beſitzthum (ſ. d.), das größtentheils in imaginärem B–e beſteht, dieſes vernichten und an ſich ziehen, würde die Zerſtörer keineswegs zu Beſitzern machen. Auerbach Tag. 57; Bei Goethe iſt die Kunſt ein B. [Naturgabe], wenn ſie bei Schiller oft ein Erwerb ſcheint. Gervinus Lit. 5, 451; Es löſt der B. ſich los vom alten Beſitzer. G. 5, 90 ꝛc. — 3) Zſſtzg. z. B.: Um den Allein⸗B. (1) des Thrones ſtreiten. Schlegel Dr. 2, 2, 412; Gutzkow R. 2, 165; 6, 48; 9, 266 ꝛc., auch: Dieſen Allein⸗B. (2) wieder herauszugeben. 5, 94; [Nirgend] erſcheint der Volkswitz in ſo verbreitetem Allgemein⸗B–e. Gervinus Sh. 1, 89; In Fröhlichkeit und Beute⸗B. Walch Agr. 75; Verſchmähe nicht . . | des höchſten Gutes Ehren⸗B. G. 12, 164; Mächtig durch Geld⸗ und Länder⸗B.; Da das Chriſtenthum nicht ein Privatgut der Staatsmänner, ſondern ein Gemein⸗B. (2) der ganzen Menſchen iſt. Görres V. 32; Wie man ſich nach vollendeter Revolution eines Gleich⸗B–es bürgerlicher und ſocialer Veränderungen freute. Gervinus Lit. 5, 577; Sich des . . Grund⸗B–es (2) zu entäußern. G. 27, 441; Guts⸗B. Mommſen Röm. Gſch. 3, 500; Mein Hoch⸗B., er iſt nicht rein. 12, 272, der ſouveräne ꝛc.; Ein Kunſt⸗B. (2). 6, 86, der Kunſtwerth hat; Ein Terrain, auf dem die Geſchichtsforſchung . . die Poeſie ſogar vom Mit⸗B–e (1) verdrängte. Gervinus Lit. 5, 613; Einen Schein⸗B. (2) aufgeben. Oppenheim 8, 171; Der ſie ganz beſaß, | zerſtört ſie lieber [als ſie mit Andern zu theilen], fluchend jedem Theil⸗B. G. 12, 186; Im Voll⸗B. (1) ſeiner geiſtigen Kräfte. Spielhagen Pr. 5, 31 ꝛc.; Den Weiter⸗B. (1) ihres angeerbten Grund und Bodens. Kapper Chr. 1, 3; Zu dem Wieder⸗B. (1) mancher geraubten Kunſtſchätze gelangt. G. 31, 314; Enſe D. 5, 109 ꝛc. — Bẽi⸗: 1) [3] Nur haben ſie keinen Anſpruch auf den B. der ordentlichen Lehrer in ihrem Familiengerichte. Fichte 8, 132 ꝛc. — 2) (veralt.) Beiſchläfer(in). Franck Weltb. 60b; 128b ꝛc. — Bequêm⸗: (ugw.) Kanapée. DMuſ. 1, 1, 120. — Bíſchofs⸗ [6b; c]: Zu Rheims, dem B. des Kardinals. Sch. 417a. — Blūmen⸗: G. 4, 137, vgl. Raſen⸗S. ꝛc. — Bóck⸗: auf dem Kutſcherbock (Kutſcher⸗S.). — Brétter⸗: Matthiſſon 94. — Ēdel⸗ [6b]: (vgl. Bauern⸗, Ritter⸗S.) Koſegarten D. 2, 36; Schwab B. 1, 123 ꝛc. — Ēhren⸗: Auf erhobene E–e. Heine Lied. 66. — Félſen⸗: Am Waſſerfall, am F–e. G. 6, 205. — Frẽi⸗: z. B.: Ein halb Jahr F. im Theater. Kürnberger N. 1, 324, wofür man Nichts bezahlt. — Friẽdens⸗: z. B. [6c]: Hier ſelbſt im F–e meines Reiches. Sch. 428a. — Fūrſten⸗: ſ. Königs⸗S. — Gárten⸗: z. B. [5] ein Sitz im Garten, aber auch [6b] ein Garten als Sitz: Auf kühlen Bergen . . | iſt dir ein heitrer G. bereitet. WhMüller 1, 384 ꝛc. — Gö̃tter⸗ [6b]: z. B. = Tempel. W. Luc. 5, 303 ꝛc.; = Olymp. Sch. 16b. — Grātſch⸗ [1]: Im G–e. Jahn T. 302, mit grätſchenden Beinen ſitzend. — Grúnd⸗: z. B.: 1) [5] am Sattelgeſtell der die Grundlage des eig. Sattel⸗S–es bildende Theil. — 2) [6d] Der G. des Übels ꝛc. — Hāūpt⸗ [6c; d ꝛc.]: Zu H–en ihres Handels. Heeren 1, 649; Kriegk 2, 306 ꝛc. — Hérren⸗ [6b]: (vgl. Edel⸗S.) Schwab B. 1, 126. — Hínter⸗: hinter andern befindl. (Ggſtz. Vorder⸗S. Auerbach B. 117). — Hōch⸗: Sonnenberg D. 1, 334. — Kírchen⸗. — Kōnigs⸗: 1) Thron. — 2) [6b] Reſidenz ꝛc. Sch. 228a; übertr. 55b, die Erde als Wohnort des ſie beherrſchenden Menſchen. — Kútſcher⸗: Bock⸗S. Bettine 1, 5. — Lánd⸗ [6b]: auf dem Lande. Kohl E. 1, 255; Platen 4, 305. — Liẽblings⸗: 1) [5]. — 2) [6b] Neuilly iſt Louis Philipp's L. JMohl Par. 3, 162. — Lóck⸗: ein lockender. Michaelis 105. — Lúſt⸗: 1) [5]. — 2) [6b] Belvedere und andere L–e. G. — Mūſen⸗ [6d]: Ort, wo die Muſenkünſte blühn ꝛc. Platen 4, 138; Vollmann 327 (vgl. Schul⸗S. 2). — Nāch⸗: nach Adelung = Nachſchub 1, Ggſtz. Vor⸗S. — Nẽbel⸗: mit Nebel bedeckter, z. B.: Auf der grauen Wolke N–e. ChSchiller 1, 6. — Ōber⸗: über andre emporragend ꝛc. Hagedorn 2, 78. — Parkétt⸗. — Pōlſter⸗: W. 20, 304 ꝛc. — Prälāten⸗ [6b]: Thümmel 7, 3. — Rāſen⸗: (vgl. Raſenbank) Mügge Ab. 3. — Rẽſen⸗: z. B. [6b] Nicolai 6, 215. — Rítter⸗ [6b]: G. 7, 157, vgl. Edel⸗S. — Rück⸗: für rückwärts Sitzende im Wagen. G. 20, 239 (Ggſtz. Vorder⸗S. Ruppius GG. 67). — Rūhe⸗: zum Ausruhn. V. 4, 71 ꝛc. — Sáttel⸗ (vgl. Grund⸗S. 1). — Schátten⸗: beſchatteter. W. 20, 159. — Schāū⸗: für Zuſchauer. Simrock Gudr. 38. — Schūl⸗: z. B.: 1) [5]. — 2) [6d] vergl. Muſen⸗S.: Auf hohem Sch., den Akademia | ihr namtet. V. 3, 57. — Sómmer⸗: als Sommeraufenthalt, [5] und nam. [6b]. — Spérr⸗: geſperrter (im Theater): Der auf dem Neben⸗Sp. ſeinen Platz nahm. Hackländer KrFr. 223. — Stámm⸗: [6b] und übertr. [6d]: Der St. der Reaktion. Volksz. 10, 40; 8, 214 ꝛc., vgl. Ur⸗S. — Stérnen⸗ [6]: Himmel. Börne 5, 2. — Strāhlen⸗ [6]: (vgl. Sternen⸗S.) Zum St. der höchſten Schöne. Sch. 26a. — Thrōn⸗: Thron. Grabbe K. Heinr. 3, 1; Sch. 742a. — Trāūer⸗: z. B. [6]: Dieſer Wüſte T. G. 13, 296. — Ūm⸗: (veralt.) Umgebung ſitzender Perſonen: Schloß der ganze Umſtand und U. einhellig. Wackern. 3, 482^{7}. — Ūr⸗: vgl. Stamm⸗S.: Der U. der Menſchen in der Oſtwelt. H. Vh. 4, 323; Der U. der älteſten Heldenſage. Herrig 30, 355. — Vōr⸗ [3]: das Amt des Vorſitzenden, Präſidium: Den V. haben, führen; Unter Jemandes V. ꝛc., ſ. auch Nach⸗S. — Vórder⸗: ſ. Ggſtz. Rück⸗ und Hinter⸗S. — Wíttwen⸗ [6b]: Möſer Oſn. 1, 301; Sch. 662a ꝛc. — Wōhn⸗ [6a]: z. B. von Perſ. 796b; Novalis 1, 90 ꝛc.; von Vögeln Arndt G. 6; Sage . ., die zu Siena den W. der reinen italiäniſchen Mundart beſtimmt; das Italiäniſche hat noch keinen feſten W., es ſtreift noch überall herum. Forſter It. 1, 154 ꝛc. — II. n., –es; 0: in Zſſtzg.: Ge⸗: das fortdauernde Sitzen: Was iſt Das für 'n G. und Geträum! Höfer B. 174; Was hilft ſolches Viſiten⸗G–e?; ich mache Das zur Handlung: „Viſitengeſitzen“. Rahel 1, 285. — -bar, a.: (ugw.) ſo beſchaffen, daß man drauf ſitzen kann: S–e Stühle. G. 23, 305, gw. nur von den tranſ. Zſſtzgn von ſitzen (ſ. d.), z. B.: Handgreifliche und für uns be⸗ſ–e Gaben. 20, 25, ſ. beſitzlich.

Sitzen, ſaß, ſäße; geſeſſen, intr. (haben, ſein, ſ. 1c), auch zuw. (ſ. 1f, g) tr., refl.: 1) in gebückter Stellung oder ſich duckend, den Körper ſtützend ruhn, ſo auf dem Steiß namentl. von Menſchen (ſ. beſ. Bock An. 349), z. B.: Hockend; zuſammengekauert; mit gekreuzten, untergeſchlagnen Beinen (wie die Schneider, die Türken); rittlings ſ. ꝛc. und von manchen Säugethieren, z. B. von Affen, Bären, Hunden, Katzen, Eichhörnchen und überh. von den Nagethieren (vgl. Pfote 1, ſ. dagegen liegen 4f); dagegen z. B. von Vögeln nur: mehr oder minder geduckt (auf dem Bauch oder auf den Füßen) ruhn, z. B.: Im Neſt, brütend, auf den Eiern ſ. ꝛc.; Auf einem Zweig ſ.; Der Sperling auf dem Dache ſitzt | bei ſeiner trauten Sie. B. 30b; Die Geißmelker ſ. nach der Länge des Aſtes [nicht quer, wie die andern Vögel]. Oken 7, 111 (vgl. Gartenl. 11, 457b). — a) Im Allgm. als Zeitw. der Ruhe mit Ortsbeſt., einem Wo? entſprechend (vgl. b): Hier, dort ſ. (ſ. da⸗ſ.) ꝛc.; An der Thür; unterm Thor, Baum; im Schatten; am Tiſch; zw. zwei Perſ.; auf der Erde; auf Stühlen, Bänken ꝛc.; im Lehn⸗, Armſtuhl; im Wagen, Schiff, Kahn ſ.; Auf dem oder zu Pferde ſ., reitend; Bei Tiſch, Tafel ſ., eſſend, tafelnd ꝛc.; übertr., ſprchw.: Feſt im Sattel (ſ. d. 1) ſ., z. B. G. 14, 221; Auf (oder wie auf) Nadeln (ſ. d. 1a), Kohlen (ſ. d. 1c), Dornen (ſ. d. 2) ſ. ꝛc., ſ. h. — b) Daneben finden ſich oft Fügungen entſprechend dem Wohin, wodurch ſ. die Bed. von: ſich ſetzen annimmt (ſ. Herrig 19, 238), z. B.: Der ihm auf der Achſel ſ. läſſet (a), Dem ſitzet man zuletzt auf den Kopf. Sprchw. (Schottel 1122b); Sitzet auf die Roſſe! Jer. 45, 9; 2. Sam. 13, 29 ꝛc.; Ins Wirthshaus ſ. Auerbach D. 1, 290; Sie ſaßen auf die Äſte. Geßner 2, 132; Die Liebe ſaß [drang] mächtig in ſein bebendes Herz. 135; Befahl er uns, in die Wagen zu ſ. G. 10, 28; Als ſie neben die arme Frau niederſaß, war es ihr faſt, als ſitze ſie neben ihren Engel. Gotthelf G. 73; 416; Als er in das Kaleſchlein ſaß. Hebel 3, 200; 210; 348; 444; Dann ſ. wir in das Haus. JvMüller 14, 200; Laſſet uns hierher ſ. Möricke N. 1, 148; Olearius Reiſ. 62b; Pfeffel Po. 3, 96; Schaidenreißer 46b; Sie ſaßen ins grüne Gras unter den Schatten eines Baumes. Schwab B. 1, 69; 85; Stilling 1, 64; Sie ſaßen ins Blumenland. Uhland 254; V. Od. 8, 422; 17, 339 ꝛc., ſ. Zſſtzg. und c. — c) Als Hilfszeitw. (ſ. flattern, Anm. ꝛc.) gilt für b ſein, für a haben; doch findet ſich auch hier nicht ſelten ſein, z. B. Matth. 26, 55; Börne 2, 84; Claudius 4, 151; G. 14, 65; Hebel 4, 295; Meißner Gd. 107; Opitz (Wackern. 2, 314^{29}; 317^{31}, ſ. hγ); Ich konnte .. | nicht ſchlafen, wir waren zu lange bei Tafel geſeſſen. W. 15, 26 ꝛc., ſ. 1, auch (ſ. 2b): Noch nie iſt der Unmuth ſo auf ſeiner Stirne geſeſſen. Geßner 1, 203 ꝛc. — d) Verſch. von c, obgleich oft nah daran grenzend (ſ. liegen, Anm.): Geſeſſen ſein, präſentiſch = ſ., z. B.: Chriſtus iſt geſeſſen [= ſ–d. Kol. 3, 1] zur Rechten Gottes; Als der Stoffel noch vor dem Hauſe geſeſſen war. Hebel 3, 244; 4, 27; Kerner 202; Schwab B. 1, 463; Sealsfield Leg. 2, 17 (ſ. hα), vgl. (ſ. mζ): So ſie doch vor allen andern Galliern dem Überfall der Deutſchen am beſten geſeſſen [gelegen]. Stumpf 303a ꝛc., auch als Ew., verſchmelzend mit Bſtw., z. B. (ſ. i): Allen Stolz .. eines warmgeſeſſenen [wohlhabenden ꝛc.] Städtethums. Keller gH. 1, 99 ꝛc., beſ. mit Ortsbeſt. (ſ. mζ) zur Angabe, wo Jemand — gw. mit daraus ſich ergebenden Rechten — anſäſſig (ſ. d.; an-ſ. 1a und Zſſtzg. von Saß) iſt, z. B.: Burg- oder ſchloß- (ſ. u.) geſeſſen; Die Dorfgeſeſſenen. Möſer Ph. 3, 200; Chr. von Uichteritz, erbgeſeſſen auf Litzena. Olearius Reiſ. 30; Erb- oder hausgeſeſſene Bürger ꝛc., auch: Haus-ſ–d. Adelung; Die erb-ſ–den Krüger (Schmiede, Häuschenleute). Mecklenb. Strel. Off. Anzeiger (63) 57; Jenen alten hofgeſeſſenen Eigenthümern. Möſer Ph. 3, 336; 2, 102; Seinem ſchloßgeſeſſenen Adel. Alexis H. 2, 3, 255; Scherr Bl. 1, 79 ꝛc. — e) Adjektiv. Partic. Präſ., ſ. d; Der ſ–de [amtende, regierende] Rath, Bürgermeiſter ꝛc. (vgl. hβ: im Amt ſ.) —; auch meton. (ſ. 2a): S–des Leben, Gewerbe; ſ–de Lebensart (Wackern. 4, 1284^{35}) ꝛc., wobei man viel ſitzt. — f) mit Angabe des Erfolgs refl. und tr.: Sich krumm und lahm; ganz ſteif; hypochondriſch (Rabner Br. 154) ſ.; Um mir das Zwerchfell aus einander zu wandeln, das ich mir über dem Druck von Klopſtock's Oden etwas zuſammengeſeſſen hatte. Seume Sp. 42 ꝛc. — g) Deſto heimlicher ſaß es (ſ. d. 7) ſich in der .. Stube. Gartenl. 9, 466b ꝛc. — Ferner nimmt ſ. mit perſönl. Subj. einige Nüancen der Bed. an, die wir der Überſichtlichkeit halber nach gramm. Beziehung ordnen: h) mit Präpoſ. (alphab.), ſ. a; b und m, ferner: α) Einem auf den Ferſen oder Hacken (ſ. d. I 1), auf dem Nacken (ſ. d. 1b), Hals (ſ. d. 2), auf der Haube (ſ. d. 1a) und dem Gatter (ſ. d., Anm.), auf dem Dach (ſ. d. 2c), mundartl., z. B. mecklenb.: auf der Brenne (vgl. etwa Brünne) ſ. ꝛc., auch: Auf Einem ſ., etwa wie auf einem Pferd oder: gleichſam wie der mit dem Schnabel hackende Vogel ꝛc., z. B.: Auf dem Bauer ſitzt der Edelmann, auf dem Edelmann der Kurfürſt. Alexis H. 1, 2, 195 ꝛc., vgl. (ſ. d): Welcher gar auf die Mönche und Pfaffen geſeſſen war und ſchalt ſie ꝛc. Fiſchart B. 4b (vgl. auf-ſ. 4); Auf dem (oder im, ſ. β) Bloßen ſ.; Auf dem (verſch. im, ſ. β) Trocknen ſ., wie ein Schiff (ſ. 2f) ꝛc.; Auf Rechnung (ſ. d. 5f) ſ., als Gutsverwalter ꝛc. — β) In der Patſche (ſ. d. 4), Brühe (ſ. d. 3), Tinte ꝛc. ſ.; Im Bloßen (ſ. d. 4) ſ. ꝛc.; Im (verſch. auf dem, ſ. α) Trocknen ſ., zunächſt geſchirmt vor den Unbilden des Wetters, danach verallgemeint. — Im Schmalz (ſ. d. e), im Speck (ſ. d. 1b); im Hanf (ſ. d. 1, — wie der Vogel); in der Wolle (z. B. Spindler St. 1, 11 ꝛc., vgl. i: warm); im Rohr, in den Kirſchen (ſ. Pfeife 1f); wie die Laus im Grind (ſ. d.); wie in Abraham's Schoß (ſ. d. 1); dem Glück im Schoß; im Glück (ſ. d. 1); im Vortheil (z. B. G. 9, 200); in dem Genuß der Früchte (L. 4, 99) ſ.; Er ſaß in ſchönen Umſtänden .., aber die verdammte Redensart hob ihn glatt aus dem Sattel. Engel 1, 95, vgl.: Nicht recht feſt im Sattel ſ. G. 14, 221 ꝛc. — In einem Amt; in Amt und Würden; im Rath, im Kollegium, im (veralt. am. Richt. 5, 10) Gericht ſ. (als Mitglied), vgl. δ. — Im Gefängnis, Kerker ꝛc. (oder gefangen) ſ. ꝛc. — γ) Über Etwas ſ., z. B. brütend (ſ. d. 1c. Schlegel Haml.); nam. oft (ſ. mε): Über den Büchern ſ., z. B.: Daß ich, Plato, für und für | bin geſeſſen (ſ. c) über dir. Opitz (Wackern. 2, 317^{31}), ſelten: Daß du immer mehr Luſt hatteſt, über Bücher .. als an deinem Spinnrocken zu ſ. W. 21, 119; S. Sie nicht immer in den Büchern. Gutzkow Ottfr. 30 ꝛc. — Über Einem ſ., auf einem höhern Platz, nam. von Schülern oder bei Tafel, Ggſtz.: unter Einem ſ. (ſ. ober 1). Ferner ſ. ε. — δ) Unterm Schirm des Höchſten ꝛc. ſ., ſich befinden ꝛc.; ſ. γ. — ε) Zu Gericht (ſ. d. 4c) ſ. (über Einen), als Richter; vralt. auch: Einem Jeden wird Gericht (ſ. d. 4c) geſeſſen, auch bloß: Der Todtenbeſchauer hat über ſie geſeſſen und chriſtlich Begräbnis erkannt. Schlegel Sh. 3, 321 ꝛc. — Zu Recht (ſ. d. 4f) ſ., z. B. unter einem Kurfürſten (Luther 6, 358b), unter Deſſen Gerichtsbarkeit ſtehn und bei ihm belangt werden können. — i) mit Angabe des Wie, z. B. eig. (ſ. o.): Grade, krumm, angelehnt ſ. ꝛc.; Krummgekauert ſitz' ich hungern[d]. Droyſen A. 1, 223 ꝛc. — Ruhig (ſ. d.), ſtill (z. B. Muſäus Ph. 2, 83), müßig (z. B. Luther 6, 137a) ſ., eig. und übrtr. z. B.: ſich paſſiv verhalten ꝛc. — Im ganzen Kanton ſaß Keiner ſo warm und weich wie er. Muſäus Ph. 1, 173 ꝛc. (ſ. d), in ſo guten Umſtänden (vgl. hβ: in der Wolle); Ihr ſitzt hier warm. Sch. 321b ꝛc.; Wer gut ſitzt, ſoll nicht rücken. Sprchw. (Auerbach Ab. 281) ꝛc. — Nackt und bloß ſ. Heſ. 16, 39 ꝛc. — Feſt (ſ. d. 3c) ſ., vgl. 2f; gefangen ſ. (ſ. fangen 1b; vgl. mδ) ꝛc., ferner mit einem als Appoſition zum Subj. tretenden Hw.: Als Richter über Jemand ſ.; Als Modell (ſ. d. 4) ſ. (ſ. l) ꝛc., auch: Modell ſ. und (im gehobnen Stil): Der .. von Allen | der Älteſte, des Rathes Erſter ſitzt. G. 35, 269; Ich will .. ſein Richter ſ. Klinger Griſ. 49 ꝛc. — k) durch eine Art Ellipſe mit Obj., ſ. hε: Gericht ſ.; (Einem) Beichte ſ. G. 24, 183 ꝛc., Beichte (ſ. d.) hörend, als Beichtvater. — l) mit perſönl. Dat.: Einem (Maler) ſ., — zum Porträtieren; als Modell zu Etwas ꝛc., eig. u. übrtr., Danzel 311; Gervinus Lit. 5, 163; G. 22, 381; 28, 305; Thümmel 5, 59; W. 22, 123; 34, 223; 137 (mit haben); Luc. 1, 436 (mit ſein, ſ. c); Die Schilderei, wovor [gw.: wozu] ſie geſeſſen. L. Gal. 1, 4. — m) allein, wo dann freilich auch wieder Präpoſ. herzutreten, z. B.: α) von berathenden Verſammlungen ꝛc.: ſ. (oder eine Sitzung haben, halten), zur Berathung verſammelt ſein und berathen: Das Kollegium ſitzt heute nicht; ſitzt ſehr lange ꝛc. — β) = bei Tafel ſ.: Zinkgräf 2, 52 ꝛc.; Gut geſeſſen iſt halb gegeſſen. Sprchw. (G. 6, 322). — γ) = zu Pferde ſ.: Wackern. 4, 823^{5} ꝛc. — δ) = im Gefängnis, gefangen ſ. Gutzkow R. 1, 29; Bei Waſſer und Brot ſ.; Auf den Tod [angeklagt] ſ. ꝛc. — ε) zu Hauſe verweilen, z. B.: Bleibe denn hier und ſitz' auf dem Deinigen. V. Od. 2, 370 ꝛc., nam.: ſich wenig Bewegung machen; wenig aus- oder hinauskommen (vgl. hocken 1): Er iſt ein Hypochonder, er ſitzt zu viel; Immer zu Hauſe, in der Stube, hinterm Ofen, über den Büchern (ſ. hγ) ſ.; mundartl.: auf ſich ſelbſt ſ. (Schm.); Das Stuben-S. ꝛc. — ζ) wo verweilen, ſich aufhalten. Ap. 18, 11; Ich ſitze 10 Meilen davon. Höfer V. 94 ꝛc.; Wohl Dem, der nicht .. ſitzet, da die Spötter ſ. Pſ. 1, 1, Gemeinſchaft mit ihnen pflegt, ſo: Bei Jemand ſ. 26, 4. Jer. 16, 8; Sir. 9, 11 ꝛc., ferner = wohnen, z. B.: Du wollteſt hier ausziehen, du haſt wenig Gelaß und ſitzeſt theuer. G. 9, 379 (ſ. d). — gw. von Völkerſchaften (zumal in Zeiten von Völkerwandrungen). Fallmerayer Mor. 1, 15; Zinkgräf 1, 285 ꝛc. — η) ſ. 2f. — n) S. bleiben (ſ. d. 18), nicht aufſtehn ꝛc.; daher von Mädchen: keinen Tänzer — und dann auch: keinen Freier oder Mann finden (bildl. Gutzkow B. 305); aber auch allgemeiner: ſich Hoffnung auf Etwas machen, die unerfüllt bleibt: Der Kaufmann bleibt mit ſeiner Waare ſ., ſtatt ſie an den Mann zu bringen; Wenn ich .. ſtatt jener gehofften Ehre ſchimpflich ſ. geblieben. G. 22, 407 ꝛc. — o) (ſ. n) Ein Mädchen ſ. laſſen, ſie nicht heirathen (Sir. 22, 4), — nam.: nachdem man ihr Hoffnung dazu gemacht. Klinger Seid. 104; Lewald W. 2, 404; Sch. 323b ꝛc.; Jemand ſ. [im Stich] laſſen ꝛc., ſ. ferner 2d. — 2) mit ſachl. Subj., vgl. liegen, ſtecken ꝛc.: a) metonym., z. B. bibl.: Daſelbſt ſ. die Stühle zum Gericht. Pſ. 122, 5 (auch Mendelsſohn) = Dort ſaßen ſie auf Thronen zu Gericht. Zunz, gw.: Von Etwas voll (ſ. d.) ſ. (vgl. hängen 1e), voll ſein von dem dort S–den, z. B.: Die Wirthsſtuben ſ. voller Gäſte; Da ſaß es trotz der theuren Zeit in den Bierhäuſern gedrängt voll. Höfer V. 108 ꝛc., auch zum Folgenden: Der Baum ſitzt [iſt] voller Blüthen, Früchte ꝛc.; Der Rock ſitzt dick voll Staub ꝛc., ſ. ferner 1e. — Ferner haftend ſich wo befinden, z. B.: b) von etwas mehr oder minder Perſonif. (vergl. 1 und thronen ꝛc.): Geſundheit ſaß auf den vollen Wangen. Forſter R. 1, 220, W. 12, 241 ꝛc. — c) Ein Nagel, etwas Angenageltes, Angeklebtes ꝛc. ſitzt, ſitzt feſt, loſe ꝛc.; Einen feſt-ſ–den Zahn. G. 16, 68 ꝛc.; Der Hut ſitzt auf dem Kopf; ſitzt zu tief im Geſicht ꝛc. (ſ. g); Den Hut ſ. laſſen [nicht abnehmen]. Sch. 353a ꝛc.; Das in der Jugend Gelernte ſitzt feſt; Vorſtellungen, die nun einmal in den Köpfen der Meiſten feſt-ſ. W. Luc. 5, 206; Daß das Griechiſche nicht dick bei ihm ſ. konnte. Lichtenberg 4, 270; Verleumde nur, es bleibt doch immer Etwas ſ.; Einen Stoß abglitſchen machen, der ſchon ſitzt. L. 11, 587; Der Hieb ſitzt ꝛc.; Vorwürfe (Immermann M. 1, 87; W. 14, 109), Beleidigungen ꝛc. auf ſich ſ. laſſen; Daß die Schuld .. auf uns ſ. bleiben wird. W. 19, 169 ꝛc. — d) Braun riß den Kopf aus der Spalte, aber die Haut blieb ſ. [zurück]; Etwas ſ. laſſen, einbüßen, verlieren, z. B. Geld im Spiel, Truppen (ſ. 1) bei der Belagrung ꝛc. — e) Mir ſitzt — viel Schleim auf der Bruſt; ein Splitter in der Hand ꝛc.; Wo der Schaden ſitzt. W. Luc. 6, 147; Da ſitzt der Knoten (ſ. d. 3), | da ſitzt der Fehler. Körner 260b ꝛc.; Da ſitzt der Haken. Freiligrath SW. 5, 160; Da ſitzt das Unrecht. Höfer V. 240 (ſ. auch Hund 1a) ꝛc.; Im Ganzen, da ſitzt die Macht. Sch. 327a; Es ſoll eine moraliſche Erzählung ſein und ich kann nur nicht finden, wo ihr das Moraliſche ſitzt. L. 7, 146; Wo ſitzt dieſer Geſchmäcke Geſchmack? Xen. 27 ꝛc. — f) Warten, bis die Gärung ſich geſetzt hat und ſehen, was auf dem Boden ſ. bleibt. Forſter's Br. 2, 23 ꝛc.; Zu wenig gegorener Teig bleibt ſ. [ſtatt aufzugehn]. AMüller Nat. 4, 62b ꝛc.; Das Schiff ſitzt feſt (auf dem Grund), ſtatt flott zu ſein, auch mit perſönl. Subj.: Daß wir tief in den Schlick zu ſ. kamen [mit dem Schiff]. Olearius Reiſ. 203a (vgl. hβ: in der Patſche) u. verallgemeint: Aber eben hier ſ. wir. Forſter's Br. 1, 789, hier hapert's, will's nicht vorwärts ꝛc. — g) von Kleidungsſtücken, ſ. c; auch: Gut, ſchlecht ſ. (oder kleiden, ſ. d. 2); Alles ſaß wie gegoſſen. Höfer V. 1, 117; Wie euch die Hoſen ſ.! Sch. 321b; Die Weſte ſaß ſchlotterig. Spielhagen Pr. 1, 117 ꝛc. und übrtr.: Eine Gabe, die ihr ſo fremde ſitzet [ſteht ꝛc.], | wie jener Eſelin die Redeſeligkeit. W. 12, 25 ꝛc. — 3) ſubſt. Infin., auch Zſſtzg.: Das Stuben-S., ſ. dazu: 4) Sitzer: a) ſ–de Perſ.: Da des Gaſtmahls Länge | den ſteifen Sitzern Luſt gebar. Hagedorn 3, 145; Ihr Sitzer auf köſtlichen Decken. H. R. 9, 89 (= Richt. 5, 10), gw. von Zſſtzg., ſ. d. u.: Bierkneipenſitzer. Platen 7, 86, Stammgaſt in Kneipen; Brinkſitzer. Grube 3, 27; Möſer Ph. 3, 298 (ſ. Brinklieger); Ofen- (Tieck 2, 340), Stuben- (Heinſe A. 1, 24; Lichtenberg 1, 386; Möſer Ph. 3, 79) Sitzer oder -Hocker; Thronenſitzer (Karſchin 257), König ꝛc. — b) Arſch. Droyſen A. 2, 125; Jahn M. 300 ꝛc., ſ. L. 5, 344 und 5a. — c) (Schiff.) die auf die Lieger (ſ. d. 2c) folgende Verlängrung der Spanten. — 5) Sitzung, f.; –en: a) (ſelten) = Sitzer (b). Mager 2, 160^{48}, — gw.: b) das S. zu beſt. Zweck, z. B.: α) (ſ. 1l): Mir [dem Porträtmaler] die Sitzung abſagen. Hackländer Tag. 1, 86; Nach der Zeichnungsſitzung. G. 29, 412, ferner z. B.: Was Dein Altmeiſter in ſeinen Excerpierſitzungen ſich erſeſſen. V. Ant. 1, 334 ꝛc. — beſ. von Verſammlungen, z. B.: β) Behufs geſelliger Unterhaltung: Die Abendſitzungen waren meiſt regelmäßig. G. 15, 299 (vrſch. δ). — γ) (ſ. δ) zumeiſt ſcherzhaft: von Tafelnden (ſ. mβ): Eine lange Sitzung halten ꝛc. — δ) zumal von berathenden Verſammlungen (ſ. mα und Sitz 3): Niemals ward Verſammlung bei uns gehalten noch Sitzung. V. Od. 2, 26; Die Sitzungen eröffnen, leiten, ſchließen; Die Sitzungen des Parlaments, der Kammer, des (Schwur)-Gerichts, der Akademie ꝛc.; Die vielen Sitzungen über den [gw.: die] Angelegenheiten der neuen Wahl. König Kl. 1, 390 ꝛc. Zſſtzg. z. B. nach den Verſammlungen: Bundestags-, Gerichts-, Kammer-, Kanzlei-, Parlaments-, Regierungs-, Senatsſitzung ꝛc. und nach der Zeit z. B.: Abend- (Gutzkow R. 6, 113, vrſch. β), Nacht- (Wehl Allrw. 287) Sitzung, Abends ꝛc.; Die Wochen-, Monats-, Jahresſitzung der Akademie, allwöchentlich ꝛc. ſtatthabend.

Anm. Goth. sitan, ahd. siz(i)an, mhd. si(t)zen, lat. sedere, gr. ἵζειν, ruſſ. СИДѢТЬ ꝛc., dazu ſiedeln; fakt. ſetzen; ferner Saß, Saß ꝛc.

Zſſtzg. z. B.: **Áb⸗**: 1) intr.: a) entfernt ſitzen: Das Taubſein auf das A. von der Kanzel ſchieben. JP. 37, 30; Tit. 40 ꝛc.; Weit abgeſeßnen [ab wohnenden] Leuten. Opitz W. 4, 409. — b) [1b] ſich niederſetzen. Auerbach B. (61) 64; Gotthelf G. 182; Sch. 180; 269 ꝛc.; Peſtalozzi 4, 207, auch von Vögeln. Tſchudi Th. 73. — c) (ſ. b) vom Pferd ſteigen. G. 5, 254; Sch. 384b ꝛc.; Der ſitzt vom Dachgrat ab, wie ein Reiter von ſeinem Gaul. Kurz Sonn. 262, ſ. aus-ſ. 1c; ent-ſ. 1. — d) (ſ. b Bergb.) Das Hineinſtürzen von a–der [abrutſchender] Dammerde. Scheuchenſtuel 15. — 2) tr. [1f]: a) ſo lange ſitzen, bis Etwas ab iſt, z. B.: Seine ſechs Schulſtunden (Spielhagen Pr. 1, 236), ſeine Schulzeit (Prutz GſchTh. 236) a., beenden; Weil er ſein Entreegeld gegeben hat und dafür auch ſeine drei Stunden a. will. Immermann M. 1, 92; Das Entreegeld a.; Die Strafe, Strafzeit (Benedix 8, 76), Schuld a. (mundartl. ver-ſ. Adelung), im Gefängnis; Der Gläubiger ſitzt [wohnt] ſeine Fordrung, den Vorſchuß ab ꝛc. — b) (ſ. a) Einem Etwas a., durch beharrl. Ausdauer abtrotzen, abgewinnen. Möſer Ph. 1, 215 ꝛc. — **Án⸗**: 1) intr.: a) [1d] Wo angeſeſſen [anſäſſig, ſ. d.] ſein z. B.: G. 27, 23 ꝛc.; Mit zwei Häuſern hier angeſeſſen ꝛc.; übrtr.: So iſt der Scherz bei Seufzern angeſeſſen. Matthiſſon A. 1, 177 (Hofmannsw.), ihr Nachbar. Dazu: Die Angeſeſſenheit; vergl.: Anſitzungen [Anſiedlungen] andrer Völker. — b) (ſchwzr.) Im Wirthshaus a. (Peſtalozzi 1, 3) ꝛc., feſt⸗ſ. — c) (Bergb.) die Schürfarbeit beginnen (ſ. Ort 2q); bildl.: Matheſius Lthr. 10a; 107a ꝛc.; Anſitzung; Anſitzer (auch: Einer, der in fremdes Gebiet anſitzt). — d) (weidm.) ſ. Anſitz 1. — e) Einer ſo fruchttragenden Nachbarſchaft a. [anwohnen]. JP. — f) [2c] Etwas ſitzt wo an, z. B.: Daß die Schwefelkieſe nirgends angeſeſſen hatten. G. 25, 70; Wo der Stengel anſaß. Kohl Südr. 1, 122 ꝛc. — g) [2g] Nie .., daß ihm ſein Habit .. glatt geſeſſen hätte ..; entweder ſaß er an wie ein Wappenrock ꝛc. JP. Fat. 1, 126; Viſcher Äſth. 2, 246 ꝛc. — 2) tr.: a) Eier a., anbrüten; bildl. JP. 17, 133. — b) [1f] Auf den Grasbänken ſitze man ſich den Schnupfen an. 2, 187 ꝛc. — **Áuf⸗**: 1) emporgerichtet ſitzen, z. B. im Bett. Bahrdt 3, 308; G. 11, 158; Kretſchmann 5, 99 ꝛc.; mit haben Gotthelf G. 102, auch: So ſaßt ihr .. ſogleich ſtolz auf mit gehobenem Podex. Droyſen A. 2, 227; Stangenſteif a. JP. 31, 55 ꝛc. vgl.: empor-ſ. Logau 1, 43. — 2) nicht zu Bett gehn (aufbleiben), z. B. mit ſein. Olearius Roſ. 75b; JP. 22, 44; W. 10, 111 ꝛc., mit haben. Tieck 2, 187 ꝛc.; Bei Einem a. W. Luc. 1, 68 ꝛc.; Weil er nach ſeinem Herrn aufgeſeſſen [ſeine Heimkehr erwartend]. Bode Empf. 3, 137. — 3) [1b] ſich wo aufſetzen, z. B.: a) von Vögeln. Olearius Reiſ. 277a ꝛc. — b) Der ihn hinten auf ſein Gefährt a. ließ. Hebel 3, 207 ꝛc., auch = drauf ſitzen (ſ. 5); vralt.: an Bord gehn. Opitz Arg. 2, 204; 401 ꝛc.; ſ. c. — c) nam. oft: zu Pferde (allgm. aufs Reitthier) ſteigen: Die Reiterei iſt aufgeſeſſen. Blumauer 2, 20; G. 9, 14; 12, 116; A. und Poſt reiten. 28, 306; Zu dem Kriege, zu welchem ich aufſitze. Klinger 8, 255; Wackern. 3, 868^{24}; A. oder ein-ſ. [in Kutſchen]. JP. (4, 919^{10}); Sch. 132a; 664a; W. 1, 191 ꝛc. — d) (ſ. c) Er fällt auf ihren Leib, ſie auf den Rücken. .. Aufſaß ihr Ritter .., doch .. er reitet (ſ. d. 2b, Schluß) nicht, hat er ſie auch beſtiegen. Freiligrath B. 40. — 4) Einem aufgeſeſſen oder aufſäſſig (ſ. d.) ſein, vgl. c und [1hα]: Keinen Mann, der dem Eheſtande aufgeſeſſener wäre, keinen ärgern Weiberfeind. Dyk Th. 8, 279. — 5) [2c] Die auf dem Granit a–den Baſalte. G. 27, 233; 40, 190; Wie Blüthen und Früchte auf den Blättern a. 36, 44; Eine .. Goldſpange ſitzt auf beiden Schläfen auf. Kinkel E. 243 ꝛc.; Das Schwarze (ſ. d. 4) a. laſſen [beim Zielen]. Winkell 3, 434. — **Áus⸗**: 1) intr. (ſein): a) Mit Waaren a., ſie außerm Haus, in Buden feil haben. Adelung, gw.: ausſtehn. — b) [1d] Ausgeſeſſen, ſ. ein-ſ. 5a. — c) [1b] aus einem Schacht, an einem Seil gezogen, vom Grubenſattel ab⸗ſ. (ſ. d. 1c). Scheuchenſtuel 20. Ggſtz. ein-ſ., ſo niederfahren 64. — 2) intr. (haben) und tr.: Seine Zeit a. [zu Ende ſitzen] oder bloß: A., von brütenden Vögeln; Pächtern; Gefangnen ꝛc. — 3) [1f] tr.: a) Eier, Junge ꝛc. a., ausbrüten. Claudius 3, 100; JP. 4, 16 ꝛc.; übrtr.: die Wahrheit (1, 53), gewiſſe Ideen (16, 14) ꝛc. — b) Einen Stuhl ꝛc. a. (15, X; Fat. 2, 5), durch langes Sitzen eine bleibende Vertiefung eindrücken (ein⸗ſ.), vergl. ausknien 2; zer-ſ. ꝛc. — **Be⸗**: 1) intr. ſt. des Grundw. in der Verbind.: B. bleiben (ſ. d. 18). Wackern. 2, 215^{3}; Waldis Eſ. 2, 14 ꝛc. — 2) [1d] veraltend: Nirgend (Sir. 37, 14), häuslich (Luther 2, 266b) beſeſſen ſein = angeſeſſen. — Außerdem tr., z. B. —: 3) Einen Platz, Stuhl ꝛc. b., ſitzend inne haben: Wenn ein wackrer Mann .. auszuruhen denkt | und findet dann von einem Müßiggänger | den Schatten breit beſeſſen. G. 13, 171; Die Heuchlerbank b. Logau, ſ. L. 5, 308; Sorgſtuhl, | der nicht den Namen verdient, weil nie die Sorg' ihn beſaß. Rückert 2, 295 ꝛc. Dazu (vralt.) Das Gericht (Gryphius Fr. 371; HSachs 3, 2, 214b; 90b ꝛc.) oder: das Recht (Waldis Eſ. 2, 27 ꝛc.) b., zu Gericht ſitzen. — 3) (ſ. 3) Eier b., bebrüten. Brockes 9, 233; Falk G. 142; Heinſe Petr. 1, 91; Olearius Roſ. 83a ꝛc. — 5) Etwas haben, inne haben, ſo daß man damit ſchalten, darüber verfügen kann (a—d), oder als etwas dem Subj. zu Theil Gewordnes (e) ꝛc.: a) Jemand beſitzt etwas zu Erwerbendes, — zunächſt wohl (ſ. 3) liegende, dann auch: fahrende Habe; Hab und Gut ꝛc., verallgemeint: etwas als ein Gut zu Schätzendes, z. B.: ein Land, Haus, Landgut, einen Weinberg, Garten ꝛc.; viel Geld, ein großes Vermögen, eine Million ꝛc.; ſchöne Gemälde, Bücher ꝛc.; ſchöne Kenntniſſe, eine große Überredungsgabe ꝛc.; Jemandes Vertrauen (oder Ohr G. 13, 117), Herz, Liebe ꝛc.; Einen Schatz an Etwas oder an Jemand (Sch. 628b) b. ꝛc., auch: Die Bibliothek beſitzt ſeltne Handſchriften, die Gallerie einen echten Rafael ꝛc., ſ. Ggſtz. verlieren 1a; Was du ererbt von deinen Vätern haſt, | erwirb es, um es zu b. G. 11, 30; 19 376 ꝛc.; Göttin .., du [dein Gemälde] gehſt in eines Reichen Haus. .. Er beſitzt dich nicht, er hat dich nur. 7, 254. Wir erwähnen noch: α) das prägn. Perf. (ſ. haben IV 1): Was einmal | dir ein Mächtiger nimmt, Das haſt du beſeſſen. 5, 223 = du biſt drum. — β) ſubſt. Infin.: Empfindet ſelbander | euer B. und euren Verluſt. 10, 303 ꝛc. — γ) adjekt. Partic. Präſ., mit zu ergänzendem Obj., z. B.: Durch Eigenſinn einzelner [dieſe Gaben] B–den. 39, 21 ꝛc., nam. als Ggſtz. zu Proletarier (ſ. d.): Die b–den Klaſſen, die B–den ꝛc. — δ) (vralt.) Beſeſſen ſein (ſtatt b.) mit Obj. Schaidenreißer VI (vgl. engl. to be possessed of ꝛc.). — b) (ſ. a) Etwas zu Erlernendes b., bis zur vollen Herrſchaft inne haben, z. B.: eine Sprache (Fichte 8, 160), die Künſte (G. 28, 1), die Anfangsgründe (29, 236) ꝛc., auch: Da lernten wir, bis wir ihn [den zu lernenden Talisman] beſaßen. Rückert Mak. 1, 96 ꝛc. — c) prägn.: Sich b., ſich ſelbſt beherrſchen, ſeiner mächtig ſein (vgl. d): Niemand beſaß ſich mehr als dieſe Frau und dieſe Selbſtbeherrſchung ꝛc. G. 15, 93; Nicolai 1, 123; W. 12, 303; 321 ꝛc. — d) Der Teufel ꝛc. beſitzt Einen, in urſpr. Auffaſſung: ihn reitend (ſ. d. 1b) und daher: ihn ganz in ſeiner Macht habend und regierend, wie der Reiter das Thier: Alexis H. 21, 144; Welch böſer Geiſt beſitzt und treibt dich? ꝛc. G. 17, 240; Luther 5, 321b; 6, 129b; SW. 60, 10; HSachs G. 1, 209; Stilling 2, 39 ꝛc., auch verallgemeint: Der Genius oder Kobold .., der mich beſaß. W. 33, 272; Wen ein guter Geiſt beſeſſen. G. 6, 114 ꝛc., ferner: Der Spielteufel (ſ. d. und ähnliche Zſſtzgn) oder: Die Spielwuth beſitzt ihn, ſeinen Geiſt ꝛc.; Ideen ſind ... Nichts, was beſeſſen wird und dient, ſondern was beſitzt und herrſcht. Görres B. 31; So lang die Rache meinen Geiſt beſaß. G. 13, 12; Er beſaß (ſ. e) Stolz und Bewuſſtſein, Eitelkeit beſaß ihn nicht. Meyer Schröd. 1, 294; Die Gluth .., die mich beſaß. Ramler 216; Der Menſch nicht hat die Liebe, | nein — er iſt von ihr beſeſſen (ſ. α). Scheffel Tr. 62 ꝛc. — α) beſ. Partic. Beſeſſen, z. B. vom Teufel; von 1000 Teufeln (G. 29, 224) ꝛc. und oft allein. Matth. 4, 24; 8, 16; 28 ꝛc.; Und fort, wie beſeſſen! G. 9, 77; Gutzkow R. 1, 269; Der iſt euch wie beſeſſen auf dergl. ꝛc. Mörike N. 1, 175; Träumet, wie ein Wildbeſeßner | Schlachten. H. Cid 19 ꝛc.; Deine Seele iſt bis in ihre innerſten Tiefen von feindſeligen Mächten beſeſſen. G. 9, 129; Sie ſind von einem neuen Teufel beſeſſen, vom Teufel der Zweifelſucht. FLSchröder Btr. 3, 1, 21; Schlegel Joh. 4, 2 ꝛc., vgl.: Auf Etwas er- oder verſeſſen. — β) Beſeſſenheit. Muſäus Ph. 1, 56; Rückert Mak. 1, 123 ꝛc. — e) Jemand (oder Etwas) beſitzt eine Eigenſchaft ꝛc.; einen ſchlechten Charakter, große Frechheit, eine freche, eiſerne Stirn ꝛc. (vergl. a); Der Magnet beſitzt die Eigenſchaft, Eiſen anzuziehn; Der Stein .. hatte die geheime Kraft. .. Der rechte Ring beſitzt die Wunderkraft, beliebt zu machen. L. Nath. 3, 7. — f) Doppelzſſtzg.: Indem der Sohn dem Vater nachbeſitzt. G. 6, 281, ihm im Beſitz nachfolgt. — g) Beſitzung, das B., aber auch: was man beſitzt (a), inne hat: Seine Beſitzungen an ſeine Hoffnungen zu wagen. Sch. 675a ꝛc., namentl. Ländereien ꝛc.: Sein Gütchen war .. eine anſehnliche Beſitzung geworden. W. 9, 206; Grundbeſitzungen. 289; Die Beſitzungen der Engländer ꝛc. — h) Beſitzer(in): Jemand, der — und inſofern er — Etwas beſitzt (a), ſ. Beſitz 2: G. 34, 161; Sch. 352a; Fichte 6, 123 ꝛc., ugw. (ſ. e): Der Beſitzer dieſes Charakters. 8, 6. Zſſtzg. z. B.: Erb- (Erbs- Luther 1, 308a); Feld- und Wein- (Grube 3, 256); Garten-; Groß- (Oppenheim 8, 391); Grund- (Kohl A. 3, 284); Guts- (Sch. 1012b); Haus-; Ur- (Kohl J. 1, 47); Vor- (Lemme SchwM. 1, 94; DMuſeum 1, 1, 592) Beſitzer; Fortbildung: Der gutsbeſitzerliche Kampf (1, 2, 131) ꝛc. — **Bei⸗**: 1) bei Etwas oder Einem ſitzen, z. B.: Einem Kriminalproceß b. Platen 4, 62 ꝛc., nam.: mitberathend, z. B.: Einem b. Hungari 2, 231 ꝛc. — 2) Beiſitzer, z. B.: a) der neben Einem Sitzende. Spindler B. 1, 260 ꝛc.; zumal bei Tafel. G. 23, 392; Kant Anthr. 243 ꝛc.; Beiſitzer [Genoß] der 12 großen Götter. W. Luc. 6, 112. — b) Aſſeſſor. G. 25, 94; 99; Sch. 1086b ꝛc. — c) Beiſaß 1 (Adelung). — **Dá⸗**: ſitzend zugegen ſein, ohne zu ſprechen ꝛc. V. Od. 2, 36; 311 ꝛc. — **Dúrch⸗** [1f]: tr.: Den Stuhl, die Kleider d. Adelung, ſo daß Löcher entſtehn. — **Ein⸗**: 1) immer im Haus ſitzen, hocken. Kleſſing RFr. 10; Lewald Bat. 1, 47 ꝛc. (ſ. 5a), auch: im Kerker. LPHahn Ab. 50. — 2) [1b] ſich in ein Gefährt hineinſetzen, einſteigen. G. 5, 65; 25, 100; Görres H. 1, 110; Wackern. 2, 832^{17} ꝛc. (ſ. auf-ſ. 3c), vgl.: Die In-ſ–den. G. 27, 94 ꝛc.; minder korrekt (doch vgl. Einwohner ꝛc.): Der Einſitzer jenes Schlittens. Arndt E. 172. — 3) (ſ. 2) Bergb.: ſ. aus-ſ. 1c. — 4) (ſ. 2) vralt.: Mit Heereskraft e. Stumpf 134a, ins Land dringend es einnehmen; Da e. [feſten Wohnſitz gewinnen]. Luther 3, 127b ꝛc., vgl.: Der in-ſ–de Hausmann. Kürnberger N. 2, 235. — 5) ſ. 4 u. [1d]: Eingeſeſſen: a) als Inſaß feſt wohnend, einheimiſch, Ggſtz. ausgeſeſſen, z. B.: Die Eingeſeſſenen eines Grenzbannes. Möſer Ph. 2, 203 ꝛc. (Ein ingeſeſſener Teutſcher. Philander 1, 133). Dazu: Bei aller heimiſchen Eingeſeſſenheit iſt eine große Wanderluſt im Volke. Auerbach Ed. 35 (vgl. 1). — b) (ſ. a) Die Vernunft war .. eingeſeſſen im Menſchen. Gleim 3, 363; Ganz eingeſeſſen meinem Lehngeſtühle, | ward mir das Aufſtehn ſchwer. Grün Sch. 66; Kürnberger N. 1, 157; Luther 6, 150b ꝛc. — 6) (veraltend) Einem e., wie der Vogel (Gimpel ꝛc.) dem Vogler, in die Falle gehn. Ayrer Faſtn. 1b; 85c ꝛc. — 7) [2] Wo das Weſpenneſt einmal unſerm Reiche einſitzet [ſich einniſtet]. Weiſe Freim. 73 ꝛc., vgl.: Die in dem Berg in-ſ–de Baſaltkolonnade. Kohl J. 2, 386, ſich drin befindend. — 8) [1f] Das Ruhbett war eingeſeſſen. Gotthelf G. 199, vgl. aus-ſ. 3b. — **Empór⸗**: ſ. auf-ſ. 1. — **Ent⸗**: 1) ſ. ab-ſ. 1c: Mit dieſem Wort entſitzt er ſeinem Fuchs. HKleiſt Hinnt. 43. — 2) ſ. ab-ſ. 1a und [1d]: Entſeſſen, entfernt wohnend. Schlegel Gd. 1, 122; Simpliciſſimus 2, 710 ꝛc. — Ferner vralt.: 3) Einem, ſeinem Zorn oder ihm einen Zorn e., Trotz bieten, widerſtehn, ſehr oft bei Luther z. B. 5, 21a; 511b; 513b; 6, 79a; 352a ꝛc. — 4) veralt. intr.: Ab Etwas e. = ſich entſetzen (ſ. d.) Wackern. 3, 327^{26} ꝛc., vgl.: Ein E. und Grauſen. Schaidenreißer 57b ꝛc.; auch refl.: Keiſersberg Sünd. 33a ꝛc. u. beſ. oft tr.: Einen oder Etwas e., fürchten ꝛc. Stumpf 61a; 185a; 343a, 371b; 721b ꝛc., auch: Die Appenzeller entſaßen ſtets, er wollte ꝛc. 379a ꝛc. — Entgêgen=: gegenüber. V. Od. 16, 53. — Er=: 1) intr.: a) Auf ein Obj. erſeſſen ſein, ſ. be-ſ. 5dα und erpichen, z. B. Böttiger Sab. 317; G. 3, 130; Koſegarten Rh. 3, 185; JP. 21, 7; 43, 4 ꝛc.; Die Erſeſſenheit. — b) (vralt.) ſtocken ꝛc. Logau (L. 5, 162); Lohenſtein Kleop. 112 ꝛc.; Das erſeſſene [vergl. ver-ſ. 1c] Koncilium ausſchreiben. Stumpf 124a ꝛc., ſ. c. — c) ſt. des Grundw. in der Verbind.: Etwas bleibt e., z. B.: eine Schuld auf Einem. W. 10, 47; Luc. 5, 296 ꝛc.; Die Bezüchtigung auf ſich e. laſſen. 198; Sie wollten den erlittenen Schimpf auf Rußland nicht e. laſſen. Olearius Reiſ. 183a ꝛc. — 2) tr.: [1f] durch Sitzen erwerben, z. B.: Sich eine Schwäche e., erſtudieren und erſchreiben. JP. 3, 56; Etwas zu Erlernendes (ſich) e. V. Ant. 1, 311; 354 ꝛc. und nam. (Rechtsſpr.): durch langjährigen Beſitz erwerben (ſ. er- und verjähren 1a), beſ. im paſſ. Partic. Fallmerayer Or. 2, 359 ꝛc.; Erſitzung. Reuter Sch. 205 ꝛc. — Fórt=: fortwährend ſitzen. V. Od. 13, 337. — Ge=: alterthümelnd ſt. des Grundw. Görres H. 1, 148 (ſ. auch Sitz II). — Hín= ꝛc.: 1) [1a] Drei Tage lang in Einem h. [fort-ſ.]. Bahrdt 3, 43; Ein freudeloſes Herum-S. G. 15, 180 ꝛc. — 2) [1b] Sitze hin nicht bei den Lilien. Freiligrath H. 38; 254; So ſitzt das müde Paar zu ſchlechten Speiſen hin. Haller 32; H. 4, 170; W. 10, 272 ꝛc.; Alle Fürſten werden herab von ihren Stühlen ſitzen. Heſ. 26, 16; Beſſer, man ſage zu dir: Sitz herauf! Luther 1, 483a (Spr. 25, 7); In eine Kutſche hinein-ſ. Hackländer Erl. 1, 120; Herunter auf die Erde ſitzen. Sir. 11, 5 ꝛc. — 3) [1f]: Das Polſter herunter-ſ. ꝛc. — Ín=: ſ. ein-ſ. — Mít=: mit Andern. B. 125b; V. Od. 13, 362 ꝛc. — Nâch=: namentl. in Schulen nach der Schulzeit zur Strafe im Schullokal nacharbeitend bleiben. — Nében=: neben Einem ſitzen (vgl. bei-ſ.): Zwei N-de. G. 25, 168; Nebenſitzer, -in. Kerner Bild. 20; Mörike N. 241. — Nieder=: 1) [1b] G. 1, 83; 10, 195; 15, 4; H. 15, 7; Sch. 173a ꝛc. — 2) [1f] Eine Bank (ſ. d. 3d) n. Claudius 6, 63. — I. Úm=: um Etwas als den Mittelpunkt herum ſitzen. Jeſ. 47, 14; Die U-den. G. 25, 88; 31, 161 ꝛc., auch [1d]: Das umgeſeßne [umwohnende] Volk ꝛc. Drollinger 86; Kantzow 2, 402 ꝛc. — II. Um=: tr.: ſitzend umgeben: Seinen von .. vier Zuhörern umſeſſenen Katheder. Gutzkow Z. 4, 178; König Kl. 2, 406; Entraffe dich der Nacht, die eiſern dich umſitzt. Koſegarten Po. 2, 315; Jene Stadt umſaßen mit Krieg [umlagerten] zwei Heere. V. Il. 18, 509; Od. 18, 231 ꝛc. — Unter=: (ſelten) Daß ihm das Reich ganz unterſaß [untergeben, unterthan war]. H. 13, 165. — Ver=: 1) tr.: a) Eine Zeit v. (vrſch. b), ſitzend verbringen. G. 18, 39 (ſ. verliegen 1a). — b) durch Stillſitzen verpaſſen, z. B.: eine Zeit (vrſch. 1). Arndt E. 168; JP. 3, 111; Tieck N. 7, 10 ꝛc.; Den Gerichtstag, Termin; ein Spiel v. ꝛc. — c) Etwas zur Verfallzeit zu löſen ꝛc. verſäumen: Das verſeſſene Deputat einmahnen. Schweinichen 2, 9; 1, 327; Wegen der verſeſſenen Zinſen. 3, 179; Warum er dir ſo lang den Zins verſeſſen hat. Simrock N. 768 ꝛc., vgl. er-ſ. 1b. — d) durch Sitzen verlieren: Daß .. Gelehrte Schlaf und Ruh ver-ſ. Günther 154; Daß ein verdrießlich Weib | in Monatsfriſt viel Eigenſinn verſitze. Hagedorn 2, 281. — e) durch Sitzen verderben: Sie wollte ihren guten Rock nicht ver-ſ. Auerbach Joſ. 68 ꝛc., ſ. 2; 3a. — f) ſ. ab-ſ. 2a. — 2) refl.: (ſ. 1e und 3a) zu ſeinem Nachtheil fortwährend ſitzen und hocken: Was haſt du da in Höhlen, Felſenritzen | dich, wie ein Schuhu, zu ver-ſ.? G. 11, 143; [Ihr habt] euch zu Sklaven verſeſſen. 7, 190; Kretſchmann 2, 261. — 3) intr.: a) (ſ. 2): Diejenigen Stände, welche .. in einem kleinlichen, körperlichen Geſchäfte ver-ſ. ꝛc. Viſcher Äſth. 2, 191; beſ. im Partic. (oder zu 1e; 2), z. B.: Den in Stuben und Qualm verſeſſenen Menſchen. 147; Raumer Päd. 3, 1, 125; Mit deinem verſeſſenen Unterleib (1e). 222; Tieck N. 5, 314; Wackern. 4, 1147 ^{12}. — b) (Landw.): Die Gerſte verſitzt, bleibt v., geht nicht auf. Adelung. — c) Auf ein Obj. verſeſſen ſein (ſ. be-ſ. 5dα). G. 2, 233; JvMüller 6, 334; So könnte er nicht verſeſſener darauf ſein. Tieck Cymb. 5, 4; Ganz verſeſſen auf die Weiber. W. 21, 328; Die einſeitige Verſeſſenheit auf eine bloß chriſtliche Bildung. Gervinus Lit. 5, 329. — Vôr=: 1) (ſelten) Einem v., im Rang vorgehn. Adelung. — 2) präſidieren: Dem deutſchen Bunde (Kladder. 12, 37), einer Orgie (Scherr Hofgſch. 44), der Nationalverſammlung (Bl. 1, 287) v.; Ihm als V-dem des Gerichts. Pilg. 2, 186 ꝛc.; Büreaux .., deren Vorſitzerinnen. Bl. 128; Vorſitzer bei der Debatte. Gutzkow R. 2, 263 ꝛc. — Zer= [1f]: Auf ſeinem zerſeſſenen Sopha. Auerbach Ed. 343 ꝛc., ſ. zerliegen. — Zuſámmen=: 1) [1a]. — 2) [1f] ꝛc.

Sitz-er ꝛc.: ſ. ſitzen 4 und Zſſtzg. — **-ig**, a.: in Zſſtzg., nam. mit Zahlw.: ſo und ſo viel Sitze (oder ſitzende Perſ.) enthaltend, z. B. von Wagen: Zwei- (G. 18, 128; 23, 109), vier- (L. 12, 471), ſechs- (Hackländer SKr. 8) ſ. ꝛc.; auch: Eine ein-ſ-e Herzkammer. JP. Fat. 1, 47; Das zwei-ſ-e Gaſtmahl. Holtei Nobl. 1, 116; Den ſieben-ſ-en Kaffetiſch. König DFam. 1, 103 ꝛc., ferner z. B.: Eng-ſ-e Theater ꝛc. — **-lich**, a.: in Zſſtzg.: Be=: z. B.: 1) beſitzbar: Dem Schatze, der .. | auch nach dem Sterben | mir kann b. ſein. JGrob Spaz. 5. — 2) auf Beſitz begründet. Deren b. hergebrachte Freiheiten. Möſer Ph. 1, 239. — 3) beſitzend, angeſeſſen: Kleine Eigenthümer, ſchon b-e .. Leute. Gartenl. 9, 519b; So muß er .. auf beiden Seiten des Fluſſes b. werden. Grube 3, 246 ꝛc. — **-lings**, adv.: in ſitzender Stellung (vgl. rittlings). Auerbach Dicht. 2, 105. **-thum**, n., -(e)s; =thümer: in Zſſtzg.: Be=: = Beſitz 2, Beſitzung. G. 5, 92; 15, 195; 217; 16, 94; 25, 97 u. o.; ugw. ſtatt Beſitz 1 (masc.): Er behauptete den B. von Dresden und die Linien an der Elbe. Hebel 3, 375. — **Six** ꝛc.: ſ. Sachs 2.

* **Skāl-a** (lat.), f.; -s; **-e**, f.; -n: Stufenleiter (ſ. d.), z. B. Heine Reiſ. 3, 348 ꝛc.; nam. zur Gradbez. an Meß-Werkzeugen: Aräometer-, Thermometer-Sk. ꝛc.; ferner = Tonleiter (ſ. d.). — **Skáld**, m., -en; -en: altſkandinaviſcher Volksdichter. Uhland 240; V. 3, 46 ꝛc. — **Skalīeren**: ſ. ſkandalieren. — **Skálp**, m., -(e)s; -e: bei den Indianern, Haut und Schopf des getödteten Feinds als Siegeszeichen. Cham. 4, 94; Freiligrath SW. 4, 262 ꝛc. (vergl. Sch. 53a). Dazu: Einen ſkalpīeren (Cham. 4, 91) oder ſkálpen (Muſäus Ph. 4, 116). — **Skand-āl** (gr.), n. (m.), -(e)s; -e; =: etwas Anſtoß Erregendes; Ärgernis (vgl. Randal), z. B. n. Fichte 8, 46; G. 17, 146; Iffland 3, 3, 117; König Kl. 1, 235; Mörike N. 410 ꝛc., oft auch (nach dem Frz.) m., ſo nam. burſchik. = Duell. Vollmann 407; Kladderadatſch (54) 138 ꝛc. — Seltne Mz.: Skand-äle (Prutz E. 1, 197); -äler (WMüller Bürg. 214); ſcherzh. Verkl.: Skandälchen. Holtei Nobl. 2, 230; Jahr. 1, 115 ꝛc. — **-alīeren**, intr. (haben): ſchimpfen (vgl. ſchandieren; Was ſkaliert ihr auf unſern Biſchof? G. 35, 6). — **-aliſīeren**: 1) = ſkandalieren. — 2) refl.: ein Ärgernis nehmen an ꝛc. Sch. G. 1, 182. — **-alōs**, a.: zum Skandal gereichend (ſkandalhaft) oder — gehörig: S-e Chronik (ſ. d.). Kretſchmann 5, 86 ꝛc. — **-īeren** (lat.), tr.: Verſe ſ., mit Hervorhebung der einzelnen Versfüße ſprechen. Heine Lut. 2, 169; Skandierung oder gw.: Skanſion, f. — **Skapulīer** (nlat.), n., -(e)s; -e: etwas um die Schultern Hängendes, als Ordenstracht oder als eine Art Amulett, ſ. Düringer 818; G. 4, 3; Heine Rom. 261; Platen 3, 6 ꝛc. (ſ. Scheppler). — **Skaram-úſch** (frz. W. 3, 171), **-úz** (it. Rabner 1, 19), m., -en; -en: kom. Maſke der ital. Volksbühne. Düringer 626. — **Skárt**: ſ. Scharwache. — **-ēke**: ſ. Scharteke. — **Skāt**, m., -(e)s; -e: Art Kartenſpiel und —: die dabei als unbrauchbar weggeworfnen Karten, daher ſprchw.: In (den) Sk. legen, beſeitigen ꝛc. WMüller Rod. 1, 106; Riemer G. 1, 470; Zelter 6, 424. — **Skelétt** (gr.), n., -(e)s; -e: Gerippe. G. Br. 254a; Sch. 1001b ꝛc. — **Skép-ticismus**, m., uv.; 0: die Philoſophie, der Nichts als unzweifelhaft gilt, dazu: Sképtiker, m. und: Sképtiſch, a., z. B.: Seine wiſſenſchaftl. Behandlungen ſicher, ohne dogmatiſch; warnend, ohne ſkeptiſch zu ſein. G. 39, 381 ꝛc. — **Skīē**, m., -s; uv. (Steffens Malk. 1, 6); =: nordiſche Schneeſchuhe. — **Skīēs**, m., uv.; -e: „im Tarokſpiel eine Karte, aus welcher man alles Beliebige machen kann." W. 11, 303; Sküs (vgl. Scherwenzel). — **Skiſīeren**, refl.: Volksſpr.: ſich aus dem Staub machen (it. scusarsi, ſich entſchuldigen). JBMichaelis 117; Müllner 5, 262; „Skißiren". Muſäus Ph. 3, 31; „Skiziren". Kotzebue NSch. 10, 145. — **Skizz-e** (it.), f.; -n; -n=: Entwurf (ſ. d.) eines Gemäldes und danach übertr.; Zſſtzg. z. B.: Marter-S-n [von Märtyrerleiden]. Lenau A. 99; Meiſter-S. Keller gH. 4, 127; Vor-S. Gutzkow R. 3, 144 ꝛc. — **-enhaft**, a.: in der Weiſe einer bloßen Skizze. G. 18, 39; 21, 117 ꝛc. — **-īeren**, tr.: ſkizzenhaft zeichnen: Mit wenigen Strichen hinſkizziert. 15, 177. — **-íſt**, m., -en; -en: Skizzenmaler. 30, 347 ff.

Sklāv, m., -en; -en; -en= (**-in**, f.; -nen): Jemand, der — und inſofern er — einem Herrn willenlos zu Eigen iſt (vergl. leibeigen; Knecht 7; 8), eig. (z. B. bei den Alten, ſ. Guhl 2, 275 ff. und noch heute in Amerika ꝛc.) und übertr., ſo zuw. ſelbſt von (mehr oder minder perſonif.) Sachen: Du wirſt ein S-e eines Edelmanns werden, da du Herr von Fürſten ſein könnteſt. G. 9, 54; 1, 238; 4, 222; 13, 282 ꝛc.; Sie mochten über den Ggſtd. gebieten oder ſein S. ſein. 16, 303; Gotter 1, 57; Mendelsſohn 4, 1, 241; Die Könige ſind nur S-en ihres Standes. Sch. 416a; Durch euch entfeſſelt, ſprang der S-e | der Sorge in der Freude Schoß. 24a; Sphären lehrt es, S-en eines Zaumes, | um das Herz des großen Weltenraumes | Labyrinthenbahnen ziehn. 7b; W. 26, 66; 281.

Anm. Mhd. „slave, S., eig. Slawe, Ggſtz. zu dem freien Franken." Wackern. Gl. 482, vergl.: Cyrillus, der „Sklaven" [ſtatt Slawen] Apoſtel. L. 11, 428 und (wohl nur Druckf.): [Ich bin] ein „Slave" vom Geſtirne. W. 11, 31. Ältre Schreibw. z. B.: Leibeigene und „Schlauen". Fiſchart B. 196b; 206a ꝛc.; Schlave. Olearius Roſ. 27b; 89a; B. 60a (Schlavin. 65a); Opitz 1, 133a; Zinkgräf 1, 60; 70; 301 ꝛc., vgl. noch Volksſpr.: Ein Geſchlaf. Hackländer Skl. 1, 238; Nam. 1, 167; 217 ꝛc. — Über die Ausſpr. des „v" = „f", ſ. nam. Sch. Humb. 192. — Acc.: Den S., ſ. Herrig 16, 419. — Sklavinnen (⏑—⏑). H. 11, 220 ꝛc.: als Bſtw. auch in Bezug auf weibl. Perſ.: Er fordert [von ihr] S-n-Dienſte. G. 1, 196 (ſ. Bäuerin, Anm.); ſeltne Verkl.: Sklävchen. Heine Reiſ. 4, 131.

Zſſtzgn z. B.: Galeren-S-en. G. 13, 222 ꝛc.; Haus-S-en (Guhl 2, 278); Hut- und Knie-S-en. V. Sh. 3, 545 [ſklaviſch das Haupt entblößend und kniend]; Laſter-S. [dem Laſter fröhnend]. Cronegk 2, 194; Grauſam gegen ſeine ehemaligen Mit-S-en. W. Luc. 1, 75; Mode-S-en [deren Tyrann die Mode iſt]. Möſer Ph. 1, 5; Ruder-S-en [ſ. Galeren-S-en]. JP. Fat. 1, LX; Der Sinnen-S-e [S. der Sinnlichkeit]. W. 3, 36 ꝛc.

Sklāv-en, intr. (haben): (vgl. knechten) wie ein Sklave arbeiten. V. 2, 29, auch: Einem ſ., ſich ſklaviſch ihm gegenüber benehmen. Jahn M. 98 ꝛc. und tr. in Zſſtzg.: Ver=: zu Sklaven machen. Zinkgräf 1, 290; Derſ. (Wackern. 2, 306^{23}); Sein verſklavtes Volk. Stahr It. 2, 393. — **-enhaft**, a.: in der Art von Sklaven, ſklavenmäßig. Scherr Bl. 1, 207. — **-enſchaft**, f.; **-enthum** (Kapper Chr. 2, 10; Walch Agr. 59), n., -s; 0: Sklaverei. — **-erēi**, f.; -en: der Zuſtand eines Sklaven und: ein ſklaviſches Thun; Sich unter die S. der Regeln zu demüthigen. Danzel 446; Durch S. vor Großen. Gellert 2, 17 ꝛc. — **-iſch**, a.: ſklavenhaft: Das ſ-e Gepräg einer Überſetzung. Sch. 28a; Nicht das ſ-te, aber das bedientenhafteſte aller Völker. Stahr Par. 2, 145 ꝛc.

* **Skōl** (ſchwed.), n., -s; -s: Lebehoch ꝛc. Mohnike Fr. 63. — **-ār** (G. 11, 49), **-áſt**: ſ. Schol ꝛc. — **-ion** (gr.), n., -s; =ia, =i=en: Tiſchlieder der alten Griechen. — **Skór-būt** (mlat.), m., -(e)s; 0: Scharbock (ſ. d.). Forſter R. 1, 41 ꝛc., dazu: Skorbutiſch. Br. 1, 143. — **-piōn** (gr.), m., -(e)s, (-en); -e, (-en); =iönchen, lein; =, -en=, -s=: 1) ein Inſekt mit einem Giftſtachel am Ende des Schwanzes, Scorpio europaeus: Luk. 10, 19; G. 28, 11; Olearius Roſ. 82b ꝛc.; Skorpiönchen. V. 2, 140 ꝛc., oft bildl.: etwas Einem grimme Schmerzen Bereitendes: Wer ein böſes Weib kriegt, kriegt einen S. Sir. 26, 10; Den ewigen S. meines Gewiſſens. Sch. 186b; 204a; 209a ꝛc.; ferner: Der S. ſtirbt an dem eignen Stich. Seume Gd. 74 ꝛc. — 2) (ſ. 1) verallgemeint: ähnl. Thiere, z. B.: a) bei Oken: die Zunft der S-e mit den Sippſchaften: Milben-S. (dazu: Bücher-S., Chelifer); Spinnen-S. (dazu Geißel-S., Phrynus reniformis und Faden-S., Telyphonus caudatus) und echte S-e (dazu 1, mit mehrern Arten: Feld- und Haus-S.); — ferner (nach äußrer Ähnlichkeit): b) Skorpiönchen, Art Leiſtenſchnecke, Murex

scorpio. — c) Meer-S., ein Fiſch, Cottus scorpusi (Meergroppe, auf Helgoland — ſ. Gartenl. 6, 78 — Stör) ꝛc. — 3) (ſ. 1) ein Sternbild des Thierkreiſes. Littrow 80; V. Arat. 17; Ov. 1, 81. — 4) (ſ. 1) mit Widerhaken (wie der S-sſtachel) verſehne Geißel. 1. Kön. 12, 11 ꝛc. (ſ. Geſenius s. v. עַקְרָב); Platen 4, 131. — **Skribbeln**, intr. (haben), tr.: als Skribler (ſ. d.) thätig ſein. Lichtenberg 4, 361; Geſkribbel. ebd. — **Skrib-ént** (lat.), m., -en; -en: Schriftſteller. Zinkgräf 1, IX ꝛc.; Profan-S-en. Sch. 1014a ꝛc. — **-ler**, m., -s; uv.: ſchlechter Skribent (ſ. Schreiber 1a, Schluß). L. 8, 203; Thümmel 6, 137 ꝛc., vgl. (ugw.): Skritzler. Sch. 117b (angelehnt an kritzeln). — **Skriptūr**, f.; -en: Schreiberei, Briefſchaften ꝛc. — **Skrōphel**, f.; -n: Drüſengeſchwulſt, dazu: Skrophulōs, a.: an S-n leidend. — **Skrūpel**, m., -s; uv.; -chen: 1) (auch n.) Bez. verſch. kleiner Maße, z. B.: a) $^{1}/_{10}$ Linie. — b) $^{1}/_{60}$ Grad. — c) $^{1}/_{3}$ Quent. Ryff Sp. 237a; W. 13, 247 ꝛc., übertr.: V. Sh. 2, 323 ꝛc. — 2) Bedenklichkeit. G. 11, 18; 17, 81; 278; W. 20, 69 ꝛc.; Gewiſſens-S. Gentz Rev. 73; Thümmel 2, 190 ꝛc. Dazu: Mit ſkrupelhafter Wahl. W. 15, 45, peinlich-bedachtſam ꝛc., häufiger: Skrupulōs, dazu: Skrupuloſität. Viſcher Äſth. 2, 259. — **Skūd-o** (it.), m., -s; -i: Münze von wechſelndem Werth. G. 28, 84; 254. — **Skurrīl** (lat.), a.: poſſenhaft. Heine Lut. 2, 191 ꝛc., auch: S-iſch. W. Luc. 5, 69. Dazu: S-ität, f. Wackern. 3, 786^{5}. — **Skīs** ꝛc.: ſ. Skies, ſkiſ ꝛc. — **Slachtīz**: ſ. Schlachtzitz. — **Slamm**: Schlemm (ſ. d.). — **Slōōp**: ſ. Schaluppe, Anm. — **Smāk**: ſ. Schmacke. — **Smálte** (it., vgl. Schmelz), f.; -n: ſ. Äſchel. — **Smarágd** (lat.), m., -(e)s (Karmarſch 3, 412 ꝛc.), -en (Brockes 9, 70); -e (Schmarda 1, 421), -en (Rückert 6, 245; W. HB. 1, 18): ein Edelſtein von „augerquicklichem" Grün (ſ. G. 4, 32; 15, 54), — danach auch Bez. angenehmen Grüns: Wie auf der Flur S. er Blutrubinen thaute. Rückert Roſt. 91a; Schlegel Span. 2, 123 ꝛc. (bei Adelung ꝛc. Schmaragd). — **-en**, a.: aus Smaragd. Plönnies Mar. 86 ꝛc.; ſmaragdgrün. G. 4, 106; 30, 425; W. 12, 224 ꝛc.; „Schmaragden." Heine Lied. 345; Reiſ. 1, 144 ꝛc. — **Smirgel, Smóllis** ꝛc.: ſ. Schm ꝛc. — **Snāāt**: ſ. Schnat, Anm. — **Snégge**: ſ. Schnecke 3.

† **Sō**: 1) adv., entſprechend dem Wie? ꝛc. — 2) conj. — 3) bezügl. Fw.

* **Sobriquet** (frz. ßobrikē), m., n. (Scherr Gr. 2, 145), -s; -s: Übername (ſ. d.). — **Sóccus** (lat.), m., uv.; (-ſe): ſ. Ggſtz. Kothurn: Den leichten S. .. an die Ferſe zu ſchnallen und .. Poſſen .. zuſammenzuleimen. Platen 3, 3 ꝛc., oft auch: Socke. Schütze Hamb. 251; W. HB. 2, 205 ff.; V. H. 2, 357; 323 (Mz., S. wenig üblich). — **Sóchen**: ſ. ſiechen, Anm. — * **Soci-āl** (lat.), a.: ſich auf die bürgerliche Geſellſchaft beziehnd, ſie betreffend (vgl. geſellig). — **-alismus**, m., uv.; 0: ein Syſtem, wonach die bürgerl. Geſellſchaft auf Gemeinſamkeit der Arbeit und verhältnismäßige Vertheilung des Ertrags gegründet werden ſoll. — **-aliſt**, m., -en; -en: Anhänger des Socialismus. — **-etāt**, f.; -en; -s=: Geſellſchaft (ſ. d. 3f; 3c).

Sóck-e, f.; -n; -n=: 1) Soccus (ſ. d.); danach (ahd., mhd. soc) eine Fußbekleidung aus weichem Stoff, nam. auch ohne derbre Sohle und ohne Abſatz, wodurch der Gang wenig hörbar wird, z. B.: der (abgeſchnittne) Füßling eines Strumpfs (ſ. u.): Die zarte Sohle, wie ſchien ſie ſo plump in den bauſchigen S-n. Beck Arm. 47 ꝛc.; In Pelz, Rauchmützen und Filz-S-n. HSachs 1, 422a ꝛc.; Die Dame hüllt in warme Flaumen-S-n | den zarten Fuß. WhMüller 1, 389; Strumpf-S-n, von Leinwand, welche man unter den Strümpfen trägt. Adelung ꝛc. — Auf den S-n, leiſe, nam. auch: auf bloßen Strümpfen, z. B.: In der Hand die Pantoffeln, ging ich auf S-n hinaus. V. 1, 54; Göckingk Lieb. 52; Gutzkow R. 6, 346; Koſegarten Po. 2, 263; Kalis 15 ꝛc.; ſprchw.: Sich auf die S-n machen, ſich eilig davon machen (vgl. Schuhlappen und ſocken 1b), z. B. vHorn Maj. 1, 313 (vgl.: Perſönlichkeiten, die pathetiſch auf erhabenem Kothurn in das bewegte Drama unſerer Zeit eintraten, um ſich hinterher ganz leiſe wieder auf die S-n zu machen. Demokr. Stud. 464) und: Jemand auf die S-n bringen, z. B. übertr.: [Amphion] brachte, wo er ſpielt' und ſang, | ein Holz gleich auf die S-n. Freiligrath SW. 4, 204. — 2) Kriek-Ente. Nemnich. — **-el**, m., -s; uv.: (ſ. Diez 726) Bauk.: Plinthe (ſ. d.). G. 15, 18; 152; 17, 361; 18, 192 ꝛc.; Kamin-S. 29, 263 ꝛc.; auch: kleines Fußgeſtell für Büſten, Vaſen ꝛc. — **-en**: 1) von Socke (ſ. d.): a) tr.: mit Socken verſehn, nam. Zſſtzg.: Be-ſ., z. B.: „Den beſockten, hagern Pantalon". ETAHoffmann Ausgw. 7, 154; V. Sh. 3, 60 ꝛc.; Ggſtz.: Ent-ſ. — b) intr. (ſein): ſich auf die Socken (oder davon) machen, z. B.: Die Freude .., die Ruſſen ab-ſ. zu ſehen. Kladderadatſch (54) Nr. 60 (verſch. 2) ꝛc. — 2) = ſoggen (ſ. d.). — **Söcker**, m., -s; uv.: (veralt.) Eitel Sudeler, Hümpler, S. Luther 6, 147a (zu ſochen oder zu ſocken?).

Sōd, m., n., -(e)s; -e, Söde, Söder; = (vergl. Sud): 1) das (einmalige) Sieden: Andere laſſen die Erbſen in reiner Lauge einen S. thun. Zink Ök. 1, 744. — 2) (ſ. 1) die zu einmaligem Sieden gehörige Menge Waſſer, nam. in Brauereien, vgl. Guß 1. — 3) (ſ. 1) das Erzeugnis einmaligen Siedens in Siedereien: Von jedem Keſſel oder S. Harze. Döbel 3, 65b; Jährlich werden zw. 1500—1700 Söde .. gefertiget, die eine Aufkunft von 150000—170000 Scheffel Salz .. ergeben. Rabe Meckl. (47) 131; Ein S. Alaun, Seife ꝛc. — 4) (ſ. 1; 3) Brühe (ſ. Friſch 2, 283c; Weinhold 90b ꝛc.), z. B.: Ein Geſchling kochen fein gelb in ſauern S. Hammer RH. 304; Muſäus M. 5, 109 (ſ. hämmern, Anm.); Fiſch-, Nelken-, Wein-S. Friſch; Das Schwarz-S. Günther 446; Kindel-S. [vgl. Kindelbier]. 392 ꝛc.; Mz.: Söder (n.). Logau (ſ. L. 5, 344) ꝛc.; daneben: Daß .. nicht .. falſchwürzige Sode zu Tiſch dir komme. V. H. 2, 203; 200; Zweifältiger S-en | eigne Natur. 160; Man weiche den Samen in einer S-e oder Beize von Salpeter und Ölſchaum ein. Georg. 27. — 5) ſprchw. (ſ. das Vorſtehnde, nam. 4): a) Aus einem S-e ſein (vgl. Gebäck, Anm.), eines Schlages ꝛc., z. B.: Weil denn Huren und Kupplerin aus einem S-e ſind. Gryphius Säug. 71 ꝛc., vgl.: Kriſpin iſt ſo ein Fiſch, jedoch aus ärgrem S-e. Günther 504; Ein jeder Narr in ſeinem S-e. 1106, in ſeiner Weiſe; Nach (tollem) Narren-S-e ſchmecken. 1100; Weichmann 2, 98, für närriſch gelten ꝛc.; Im eignen S-e wachſen (Günther 426), im S-e liegen (210) ꝛc., nach roher Weiſe (nicht durch die Welt gebildet ꝛc.); In ſeinem S-e [Eſſe, ſ. d. II, Element ꝛc.] ſein, leben, ſo wie es Einem nach ſeiner Weiſe behagt, auch verkl.: Was fehlte mir denn in meinem Södchen, bei Dreck und Speck? ChGSchütz Wolf. 7 (vgl. Schm. 3, 203). — b) Die Hand (mit) im S-e haben, behalten [in der Schüſſel ꝛc., vgl.: im Spiel]. Luther 1, 520a; 5, 132b; SW. 26, 52; Schottel 1111; 1118b ꝛc.; Wollen immer die Fauſt mit im S. und Regiment haben. Matheſius Lthr. 45b ꝛc. (vgl. Schm. 3, 202). — c) Weg iſt, wie in heißem S-e, | der ganze Kram. Kretſchmann 5, 327, im Hut, wie das raſch Aufſiedende ꝛc. — 6) = S.-Brennen (ſ. d. u. ſieden 3). — 7) (ſ. brennen, Anm. 2) das Wallen und Brauſen eines Waſſers, f.: Ich hätte nicht gemeint, daß die Saale eine ſolche „Sodt" machen könnte, daß ſie über Steinwege und Alles ſo rumpeln ſollte. Wackern. 3, 178^{32} (Luther), daher S., m. = Brunnen, niederd., ſ. Brem. W. 4, 909 und ſchwzr.: Stoßpumpe z. B. bei einem S-e. Stalder 1, 105; Er warf ihn in den tiefen S. Neithard 222; 223; 489 ꝛc., ſ. S.-Brunnen. Zſſtzg. z. B.: Pumpen-S., auch: der niedrigſte Ort im Schiff, wo ſich das auszupumpende Waſſer ſammelt. Bobrik, Durk (ſ. d.), bei Adelung Sog. — 8) ſ. Sode. — **-a**, f.; 0; =: Das unreine kohlenſaure Natron [ſ. d.] nennt man S., Sodeſalz; Sode, Söde oder Sud kommt von ſieden ꝛc. Mitſcherlich 2, 1, 55 ꝛc. — **-e**, f.; -n; -n=: 1) ſ. Sod 4. — 2) ſ. Soda. — 3) Raſen (ſ. d. I), nam. die abgeſtochnen Raſenſtücke (ſ. Plagge) zum Belegen von Deichen ꝛc. od. als Brennmaterial (ſ. Torf, vgl. Sudde): Pflug, der .. die S-n | raſtlos mit ſeiner Schar durchzieht. Freiligrath SW. 5, 115; Wo grünbewachſen Sod' an S. ragt. Koſegarten Rh. 3, 80; Krünitz 10, 256; Landw. Z. (55) 1023a; Der Kamin raucht, wie vorſichtig man auch die S-n legen mag. Niebuhr Nachg. 1, 55; Olearius Reiſ. 87a; Rabe Meckl. (47) 132; Zöllner Reiſ. 339 ꝛc.; Mit Gras-S-n ausgeſetzt. Gude 2, 84; Landw. Z. (55) 1142b; Die abgeſtochnen Raſen-S-n. (56) 182a; Torf-S-n. Karmarſch 2, 235 ff. — **-en**, tr.: S., ab-ſ.: den Raſen abſtechen; Be-ſ.: mit Raſen belegen; Die Beſodung eines Deichs. Brem. W. 1, 126; 2, 577 ꝛc. — **Sōdel**, m., -s; uv.: namentl. in Zſſtzg.: Sau-S. (W. 1, 204; 2, 10 ꝛc.): ſchmutzige, unſaubre Perſ. (ſ. Sudel und Säuſiedelei).

* **Sodomīt**, m., -en; -en: ſ. Ketzer 2, vgl. 1. Moſ. 19, 4; dazu: S-erei; ſ-iſch (Fiſchart B. 162b). — **Sōfa**: ſ. Sopha.

Sóff, m., -(e)s; 0: 1) das Saufen (ſ. d.). Canitz 272; Folgen des S-es. Forſter R. 1, 307; Günther 867; Fraß, S. und Üppigkeit. Klinger F. 23 ꝛc., vergl.: Dem Suff ergeben. Pröhle Z. 289; Suff. Vollmann 439 (auch = Kommerſch). — 2) ſoviel wie man mit einem Mal ſäuft (vgl. Schluck, Schnaps ꝛc. und 3): Ihre ganze Belohnung war ein S. oder Trinkgeld. Mager 2, 171; Wer einen ſtarken S. Bier thut. Rockenphil. 2, 244 ꝛc. — 3) (ſ. 2) Getränk: Den ſchlechteſten S. hinunterzuſchlucken. G. Zelt. 3, 149; S. und Spiel und Mädels die Menge. Sch. 322b ꝛc., vgl.: Zum guten Freſſen gehört auch ein guter Suff. LPHahn Ad. 57 ꝛc. — **Geſóff**, n., -(e)s; -e: = Soff 1 und nam. 3: Das beſte Bier. Breihahn des Lebens, G-e der Unſterblichkeit. Heine Reiſ. 4, 11; Tieck NR. 3, 267; Das gottloſe Höllen-G. hinterzuſchlucken. A. 1, 44. — **Geſóffen**, a., **-heit**, f.: ſ. beſaufen. — **Söff-er**, m., -s; uv.: Säufer (ſ. d.). G. 9, 169 ꝛc., ähnl.: Söffling. Goltz 3, 49; Süffling. Holtei Z. 1, 303; Kapper Chr. 1, 43. — **-ig**, a.: 1) dem Soff ergeben: Ihr gurgelheißen Weiber, o ihr ſ-ſten. Droyſen A. 3, 276; ſuffig. — 2) gut zum Saufen, trinkbar. Kühne Char. 1, 191; ſüffig. Auerbach Leb. 1, 189; Holtei Lammf. 1, 189 ꝛc. — * **Soffitte** (it.), f.; -n; -n=: Im Bauwerk heißt eine mit Getäfel oder überh. mit Feldern gezierte Decke S.; im Theater ſind es die vertikal aufgehangenen Leinwandſtreifen, die oberhalb der Kouliſſen von einer zur andern quer über die Buhne laufen ꝛc. .. Luft-, Wald- und Felſen-S-n. Düringer 1001; Wolken-S-n. G. 26, 153; 40, 313 ꝛc. — **Söffling**, m., -(e)s; -e: ſ. Söffer. — **Sōg**, m., -(e)s; -e: Schiff.: 1) das Scharf (ſ. d. I 14a). — 2) (ſ. 1) der Strich ſchäumenden, wirbelnden Waſſers, den das Schiff bei der Fahrt hinter ſich läſſt (Kielwaſſer). — 3) ſ. Sod 7. — **-en, ſóggen** (ſóchen), intr. (haben), refl.: vom Salz, ſich aus der verdampfenden Soole kryſtalliſierend zu Boden ſetzen, ſ. Karmarſch 2, 467, vgl. Hauptſalz; Soggefeuer; ſtören; dann auch: Das Waſſer von den Salzſtücken ſ., ab-ſ. — und meton.: die Salzſtücke ab-ſ. laſſen, abtröpfeln (vgl. ſickern, Seich, Anm.).

Sohl-e, f.; -n: (ſ. Säule, Anm.; lat. solea) 1) S., Fuß-S., die untre Fläche des Fußes, die bei vertikaler Stellung des Menſchen horizontal auf den Fußboden gerichtet iſt: Vom Kopf, Scheitel, Wirbel bis zur S., Fuß-S., ganz und gar; Es brennt mir unter den S-n (vgl. 3) oder es brennen (ſ. d. A 1c) mir die S-n ꝛc.; Die zarte S. [der Fuß], wie ſchien ſie ſo plump in den bauſchigen Socken! Beck Arm. 47; Die Blumen ſind erſtickt | von den S-n dieſer Brut. G. 2, 23, zertreten ꝛc. — 2) (ſ. 1) auch von ähnl. Theilen bei Thieren, z. B. (vom Pferd): Eine S., die das Beſchlagen des Eiſens erträgt. H. Ph. 4, 125 (vgl. als Theile des Hufs: Fleiſch- und Horn-S. Falke 1, 290; 411; Leyh An. 559 ff.; 563 ff.); ferner z. B.: Die Bären haben vollkommen nackte und auftretende S-n. Oken 7, 1659 (daher: S-n-Gänger) ꝛc., auch z. B. bei Schnecken (ſ. d. 1) ꝛc. — 3) (ſ. 1) der unter der Fuß-S. befindl. und ihr in der Form entſprechende Theil der Fußbekleidung, z. B.: Schuh-, Stiefel-, Strumpf-S-n ꝛc. und nach dem Stoff z. B.: Filz-, Holz-, Kork-, Leder-S. (vgl. Binn-, Brand-S.) ꝛc.; Nicht mehr .., als er unterwegs an den S-n zerreißt. Hebel 3, 23 ꝛc.; Etwas ſchon längſt an den S-n, Schuh-S-n abgelaufen (ſ. d. 1b), abgeſchliffen (G. 4, 14), abgetragen (12, 64) haben ꝛc.; An heil'gen S-n. 12, 21 (ſ. Pantoffel); Wir ſind der Knopf nicht auf Fortuna's Mütze, | noch die S-n ihrer Schuhe. Schlegel Haml. 2, 2, weder in zu hohem noch in zu niedrem Glücksſtand ꝛc. — a) Auch die erſt unterzunähende S.: S-n aus einer Haut ſchneiden; Dieſe Haut hat gute oder Kern-S-n (iſt ſohlenhaft, lederhaft) und nach den Theilen der Haut: Bauch-, Kopf-, Quatz-, Rücken-

S–n. — 4) Name von Fußbekleidungen, inſofern ſie hauptſächl. nur aus einer S. (3) beſtehn: a) ſo zumal bei den Alten, vgl. Sandale, ſ. Guhl 1, 190; 2, 244; Schwangen | goldene S–n im flüchtigen Tanz. Sch. 227b; V. Od. 2, 4; 5, 44 u. o., vgl.: Indem man den homeriſchen Göttern gleich auf dieſen geflügelten S–n [Schrittſchuhen] über das zum Boden gewordene Meer hinſchreite. G. 22, 253 und z. B. von Merkur: Erſt knüpft er an den Fuß die goldnen Flügel-S–n. Sch. 40b ꝛc. — b) mehr mundartl. noch heute = Pantoffel ꝛc. Friſch; Sie reicht ihm blanke Moneten, | Hemden und S–n. Beck Arm. 98; Wir ſchmieren (ſ. d. 1h) unſre S–n. Sch. 133a ꝛc. — 5) Etwas von der Form der S. (3 ꝛc.), z. B.: a) S., Schuh-S., Art Gebäck, ſ. Schuſterjunge; Seele 8. — b) S., Meer-S., ein Fiſch, ſ.: Die Zungenſcholle (Pleuronectes solea) .. hat die Geſtalt und Größe einer S. Oken 6, 164 ꝛc.; ähnl.: Glatt-S. ꝛc. — 6) (ſ. 1) in vielen (techn.) Anwend. der untre (die Grundlage bildende) Theil von Etwas, der Boden: Der Letten, der dem Kohlenflöz zum Dach (ſ. d. 1) und zur S. dient. Forſter A. 1, 42; G. 40, 217; 272 ꝛc., ſ. liegen 41, ferner ſ. Zſſtzg., ſtatt deren oft das Grundw. genügt, nam. Schacht-S. und z. B. Laufkloß; ſeltner z. B. von dem untern Theil eines Baumſtamms. Körner Sch. 4, 65 ꝛc. — 7) (veralt.) bei den Wundärzten eine Vorrichtung, worin gebrochne Glieder feſt eingeſchient liegen. Friſch. — 8) Deichb.: S., Deich-S. ſtatt Sahlung (ſ. d.). — 9) mundartl. ſt. Suhle (ſ. d., Suhllache, Brudel 2; Soll 1 ꝛc.). — 10) ſ. Sole. — Zſſtzg. leicht zu mehren und zu verſtehn nach folg. Bſp., ohne Bem. zu 6: Bāūch= [3a]. — Binn= [3]: im Schuhzeug zw. dem Futter und der äußern Sohle liegend, gw. mehrfach, ſ. das folg. und Binnſohl-Leder. — Bránd= [3]: die der äußern Sohle zunächſt liegende Binn=S. (vgl. Brand 12b). Weiſe Maſ. 208. — Dárr=: der Boden einer Darre (ſ. d. 2). Karmarſch 1, 201. — Dēich= [8]. — Drēiecks=: bei den Markſcheidern die Kathete eines rechtwinkl. Dreiecks als Grundlinie, ſ. d. Folg. — Ében=: bei den Markſcheidern eine Horizontal=Ebne. Scheuchenſtuel 61; 227, vgl. Flach-S. — Filz= [3]: (vgl. Filzſocke), übertr.: Anfangs tritt man leiſe mit konciliatoriſchen F–n auf. Schlegel Mißd. 107. — Flách=: ebne, flache Sohle z. B. eines Thals. Fallmerayer Or. 1, 139. — Flēiſch= [2]. — Flügel= [4a]. — Füß= [1]: Streiche auf die F–n. W. 9, 190 (ſ. Baſtonade); Alle Erdengröße .. | leckt ſeine F. kaum. Schubart 2, 305. — Geſtübbe=: Der Sohlſtein [des Schachtofens], welcher zunächſt mit einer Lehm-S. und darüber mit einer G. bedeckt wird. Karmarſch 1, 245, ſ. Herd-S. u. Geſtübbe. — Glátt= [5b]. — Grād=: ſ. Pflug-S. — Gründ=: Grundſchwelle, nam. Bergb., ſ. Bühnloch; Grundlade. — Hāūpt=: ſ. Pflug-S. — Hêrd=: die Fläche des Herds, worauf das Feuer ſich befindet. Karmarſch 1, 583, vgl.: Sohle des Backraums (377); des Kühlofens (2, 151) ꝛc. und: Geſtübbe-S. — Hōbel=: Bahn des Hobels (ſ. d. 1). — Hólz= [3]: ſ. Holzſchuh. — Hórn= [2]. — Hütten=: der Fußboden einer „Hütte" (ſ. d. 4). Karmarſch 3, 343; 347; Mitſcherlich 2, 2, 86. — Kanāl=: ſ. Schacht-S. — Kópf= [3a]. — Kórk= [3]: nam. als Binn=S. — Lêder= [3]. — Lêhm=: ſ. Geſtübbe-S. — Mêer= [5b]. — Ofen=: vgl. Herd-S. — Pflüg=: Eiſenbeſchlag an der untern Seite des Pflughaupts, Haupt-S., auch bloß: Sohle. Landw. Z. (56) 550a, ſ. Wagen-S.; ſ. auch Brockes 7, 463, wo er als Theile des Pflugs (ſ. d. 1) Grad-, Seiten-, Unterſahl, f. nennt, vgl. [8]. — Póch=: die Unterlage eines Pochwerks. Scheuchenſtuel 181. — Quátz= [3a]. — Rāhmen= [3]: ſ. Rahmen 19a. — Rücken= [3a]. — Schácht=: Sohle nennt der Bergmann überh. jede unterſte Ebene eines offenen Raumes im Ggſtz. zu der Firſte (ſ. d. 2). Man ſagt daher von dem Unterboden eines Stollens, worauf das Geſtänge liegt, er ſei die Stollen-S., gleichwie man das Tiefſte eines Schachts die Sch., die Baſis einer Zeche, eines Verhaus, eines Laugenwerks die Zechen-, Verhaus- oder Werk-S., den Fußboden einer Hütte, eines Kanals, eines Teichs die Hütten-, Kanal- oder Teich-S. heißt ꝛc. Scheuchenſtuel 227. — Schūh= [3] und [5a]. — Sēiten=: ſ. Pflug-S. — Sêtz=: Schwelle. — Stiēfel= [3]. — Stóllen=: ſ. Schacht-S. — Strúmpf= [3]. — Thāl=: Thalboden. Burmeiſter gB. 2, 195; Grube 3, 161; Körner Sch. 3, 119 ff. ꝛc., auch bloß: Sohle. Fallmerayer Or. 1, 152; Humboldt KlSchr. 1, 81; Kohl A. 2, 228; Volger EE. 200 ꝛc., vgl. Flach-S. ꝛc. — Únter=: ſ. Pflug-S. — Verhāūs=: ſ. Schacht-S. — Wāgen=: Pflug=S. und, wie dies, auch wohl = Pflugſchar. Schm. 3, 231 (vgl. 258). — Wérk=, Zéchen=: ſ. Schacht-S. u. ä. m. — -en: 1) tr.: mit einer Sohle verſehn: Stiefel ſ., auch ohne Obj. Baggeſen 3, 70; übertr.: Vom Himmel will ich mir Leder holen, | die zerlumpte Welt wieder neu zu ſ. Platen 3, 12 ꝛc., nam. be-, ver-ſ. (ſ. d.). — Zſſtzg. z. B.: Áb=: In ziemlich abgeſohlten Theaterſchuhen. Sendelmann 71, deren Sohlen abgenutzt, dünn, vergl. ent-ſ. ꝛc. — Be=: a) G. 7, 116 ꝛc.; ſcherzh.: Das B. und Beflecken der alten rindledernen Verſe. Zelter 6, 28 ꝛc. — b) Einen Deich b., mit Raſen bekleiden (beſoden), ſ. Sohle 8, vgl. über-ſ. — Ent=: a) ſ. ab-ſ. — b) entſchuhen (ſ. Sohle 4): Senkten die Füße entſohlt in des lieblichen Bades Erfriſchung. V. 2, 173. — Über=: (ugw.) Altar und Kanzel .. mit einem Frack von ſchwarzem Tuch ü. laſſen. JP. 1, 104, bekleiden, vgl. be-ſ. b. — Unter=: mit untergebundnen Sohlen (ſ. d. 4) verſehn: Die Füße unterſohlt mit der Entſchloſſenheit für das Evangelium. Eß (Epheſ. 6, 15), vgl. ſchuhen. — Ver=: Stiefel ꝛc. v.; daher volksth.: Einem die Haut ꝛc. v. (Gotter 3, 310; JGMüller Lind. 3, 133), ſchwzr.: verſollen, vergl. gärben 1c. — 2) intr. (haben): ſ. ſolen. — -enhaft, a.: ſ. Sohle 3a. — -ig, a.: 1) in Zſſtzg.: ſo und ſo beſchaffne Sohlen habend, zeigend ꝛc., z. B.: Die breit-ſ–e Spur eines Bären. Tſchudi Th. 443; Dick-ſ–er Schuh. Volksz. 10, 214; Die Wanderſchuhe müſſen doppel-ſ. ſein. Gartenl. 10, 57a; Öffnet ſich .. flach-ſ. das Thal. Fallmerayer Or. 1, 146 (ſ. Sohle 6; Flachſohle); Der hoch-ſ–e tragiſche Kothurn. V. Ländl. 2, 197; Myth. 1, 116 ꝛc. — 2) gw. mit Uml.: Söhlig (ſ. Sohle 6): horizontal, zunächſt im Bergb., Geolog. ꝛc.: Burmeiſter Gſch. 172; Humboldt K. 1, 53; KlSchr. 1, 105 ꝛc.; Söhligkeit. 141; Anſ. 1, 48 ꝛc. (Ggſtz: ſeiger); dann auch z. B. in naturgeſch. Werken: Linck Schl. 23; Oken 5, 512; 1088 ꝛc. Zſſtzg.: Eben-ſohlig (Campe), -ſöhlig (Scheuchenſtuel 61), ſ. Ebenſohle.

Sōhn, m., –(e)s; Söhne, Söhnchen, lein; –es=: 1) eine männl. Perſ. in Beziehung zu den Eltern oder zu einem von dieſen (vgl. Tochter, weibl. und Kind für beide Geſchlechter): Der S. eines Fürſten oder Fürſten-S., Bauern-S. ꝛc.; Der S. meiner Schweſter oder: mein Schweſter-S.; (Un)ehelicher S.; Erwachsne, verheirathete Söhne; Vater und S.; Was ſich vom S. zum Enkel fort erzählt. Sch. 492b; Du biſt mir ja wie S. Tieck N. 5, 152; Ihm bin ich ein S. und er rühmt ſich meinen Erzeuger. V. Od. 9, 519 ꝛc. Sprchw., z. B. ſcherzh.: Meines Vaters S. oder: meiner Mutter S. = ich, z. B. W. 12, 24 ꝛc., andrerſeits: Er iſt der (echte) S. ſeines Vaters, ſeiner Mutter, ihm, ihr in ſeinem Weſen ähnlich ꝛc., z. B. Holtei ObB. 1, 3 ꝛc., ugw. ſo: Vaters-S. Spate; Der verlorene S., ſ. verlieren 3d ꝛc. — 2) erweitert auf ähnl. Vhe (ſ. Kind 2 und 5 und Geſenius s. v. בֵּן), z. B.: a) Nach der Weiſe, da Tochtermann auch S. und S–s Weib auch Tochter heißet. Luther 8, 126a, beſ. Schwieger-S., -Tochter oder Schnur, mundartl. Söhnerin (z. B. Auerbach D. 1, 272; 4, 55; Leb. 1, 95; 2, 248; Barf. 81 ꝛc.), auch: Söhnin, Schm., Schwäb. W.; ferner von einem Adoptiv= oder Pflege=S. (Hebr. 11, 24 ꝛc.); Stief=S. (Sch. 244a ꝛc.); Enkel (Esr. 5, 1, vgl. Sach. 1, 1 ꝛc.); Nachkommen (Matth. 1, 1 ꝛc.). — b) als liebevolle, väterlich wohlwollende Anrede an eine jüngre Perſ. Spr. 4, 20; Matth. 9, 2; V. Il. 9, 444 ꝛc.; nam. bibl. auch außer der Anrede = Zögling, Schüler, Jünger. Am. 7, 14; 1. Kor. 4, 17; Timotheo, meinem rechtſchaffnen S–e im Glauben. 1. Tim. 1, 2 ꝛc., vgl. Beicht-S. ꝛc. und in Bezug auf innige Übereinſtimmung und Ähnlichkeit des Weſens (ſ. 1): Ein ungewöhnlich großer Mann .. hat .. wohl .. mechaniſche Wiederhaller ſeiner Worte, aber keine Söhne und Erben ſeines Geiſtes, ſeiner Naturgaben und ſeines Charakters. W. 16, 81; HVoß JP. 98 ꝛc., ſ. d und z. B.: Helden-S. = Held. G. 13, 85; V. Il. 9, 613 ꝛc. — c) S. Gottes, bibl. (ſ. Geſenius s. v. אֱלוֹהַּ) z. B. von dem Volk Iſrael ꝛc., beſ. aber als Bez. Chriſti, auch Gottes-S. (ſeltner ſonſt, v. Menſchen. Schefer Laienbr. 106, vgl. Gott-S. V. Ant. 2, 268), wie an andern Stellen: Des Menſchen S., der Menſchen-S. (vgl. Gottmenſch), vgl.: S. des Teufels, Teufels-, Drachen-S., ein Böſewicht ꝛc. (ſ. Drachenbrut). — d) im gehobnen Stil mit abhängigem mehr oder minder perſonif. Genit., zur Bez. einer Art von An= und Zugehörigkeit ꝛc., z. B.: Dem S. der Wüſtenei [dem dort Lebenden]. Cham. 4, 155; Ich bin der empörten Zeiten | unmächtiger bangender S. 3, 298; Kein Armengeld für mich! | ich bin des Bodens S. Freiligrath SW. 6, 329; Des Krieges S. [Krieger]. Gleim 3, 170; Die Geiger und Pfeifer .. habe ich nie für Söhne einer Kunſt erkannt. H. 13, 71 (vgl. Muſen-S.); Ein S. vom deutſchen Lande. Kerner 111; Söhne des Staubs (ſ. ſtaubgeboren). Klinger F. 77 (V. 3, 135); Ein S. des Ungehorſams und Bosheit. Luther 1, 457a [ein Ungehorſamer und Boshafter]; Kein S. | des Morgennimmerſeins [Sterblicher]. Sch. 17b; Den S. des Glücks. Spielhagen Pr. 7, 320 ꝛc., ſ. Zſſtzg. und e; f. — e) v. Thieren, z. B. in Fabeln (ſ. Kind 5a). Hagedorn 2, 23; Lichtwer 104 ꝛc.; außerdem nam. im gehobnen Stil, z. B.: Er ſang wie ein Dompfaffen-S. [= Dompfaff]. 134; Seiner Eſelin S. 1. Moſ. 49, 11; Den S. des Hirſches. V. Il. 22, 189 ꝛc.; ſprchw.: Der weißen Henne [ſ. d. 1] S., auch (ſ. d) z. B. von einem ſchnellen, feurigen Roß: Des Windes und des Feuers S. Nicolai 6, 41 ꝛc. — f) im gehobnen Stil auch von etwas mehr od. minder Perſonif., z. B. (vgl. d): Mag der Grieche ſeinen Thon | zu Geſtalten drücken, | an der eignen Hände S. [Gebilde] | ſteigern ſein Entzücken. G. 4, 11; „Das Wunder iſt des Augenblicks Geſchöpf." | Und Irrthum iſt der Übereilung S. 13, 320; Dieſe Laune iſt gw. der erſtgeborene S. der Unzufriedenheit mit ſich ſelbſt. Gotthelf U. 2, 182 (gw. in Bezug auf ein Femin. Tochter oder Kind, vgl. gebären 1a); Die Geſänge der Himmel | ſind nicht Kinder der langſamen oft entſeelten Begeiſterung, | ſind der Urbegeiſtrung entzückte Söhne. Kl. M. 13, 171; Wenn ich neben einem Bubenhandel | und dem Elend, ſeinem S–e, ſtehe. Seume Gd. 65; Die Sonnen .. tränken Töchter jed' und Söhne, | euch, Erden, u. ihr Monde. V. 3, 134 ꝛc. und Zſſtzg. z. B.: Erſtgeborner Jahres-S., | ſanfter Frühling! Wackern. 2, 526^{26}; Wie ein Tauſendſchönlein, | das gemalte Lenzenſöhnlein | mit dem frühen Tag entſteht. 354^{3}; Tropfen Thau, Nebel-S., ſollſt in Farben glühn. Hungari 1, 683; Ein Schlückchen .. vom heißen Trauben-S. [Wein]. Sch. 133a; Den friſchen Wolken-S., den Regen. Geibel Rod. IX ꝛc. — g) Weinb.: Söhne = Senkreben. — h) Bot.: Der S. nach dem Vater, Oenanthera biennis, eine Pflanze, deren Wurzel im erſten Jahr gegeſſen wird, die aber erſt im zweiten Jahr blüht.

Anm. Goth. sunus, ahd. sunu, mhd. su(o)n, son, ruſſ. сынъ, ſ. Graff 6, 59 ꝛc. Veralt.: Seinen „ſünen". Eppendorf 27 ꝛc. und noch ſcherzh.: Ein Sühnchen. Heine Rom. 147. Fortbild.: Söhnen, tr.: ſ. ſchwägern; Söhnerin f., ſ. 2a; ferner: Söhnlich, a: vgl. kindlich: Dem Meiſter, der mich lehrte, ſöhnlich treu. Fouqué (Börne 3, 93); Wo das Mädchen nicht töchterlich, der Knabe nicht ſöhnlich gelaſſen wird. Jahn V. 175; Die Liebe, welcher ſelbſt die ſöhnliche [die des Sohnes] weicht. Baggeſen 2, 377 ꝛc., auch o. Uml.: In Abrahams ſohnlichem Schweigen. 58; Arndt E. 167; Hatte er in einem faſt ſohnlichen Vhe zu ihr geſtanden. Lewald W. 2, 155 ꝛc.; ferner Sohnſchaft, f.: vgl. Kindſchaft: Alſo ſchlug er .. | die erbetne Sohnſchaft aus. Langbein L. 474, wollte ihn nicht als (Schwieger-)Sohn ꝛc., vgl.: Sohnheit. ſ. Friſch 2, 284b.

Zſſtzg. vgl. die von Kind, z. B. ſ. 1 u. 2f, ferner (die mit * bez. auch entſprechend von Tochter) leicht zu mehren nach folg. Bſp.: *Ādams=: Goltz 1, 157, vgl. weibl. gw.: Evastochter. — *Adoptiv=: bei Spate Kur-S. — *Álpen= [2d]: Älpler. Fallmer. Or. 1, 120; Uhland 448, vgl. Berg-S. — *Báſtard=: Sch. 1012a. — *Bēi=: Neben=S. Franck Chr. Germ. 195. — *Bēicht= [2b]: Rabner Br. 52. — *Bérg= [2d]: (vgl. Alpen-S.). Spindler V. 2, 217 ꝛc., auch: Den Bergesſöhnen. Cham. 4, 132; Gebirgs-S. ꝛc. — *Brūder(s)=: W. 8, 120. — *Dráchen= [2c]. — *Énkel=: Enkel (ſ. d.), z. B. [Zeus zu Amor]: Mein trauter E. 3, 173 ꝛc., vrſch.: Enkels-S. = Urenkel; verallgemeint: Die ſpäten Enkelſöhne [Nachkommen]. Sch. 469b. — *Érb⸗: ein Sohn als (Haupt⸗)Erbe. vHorn Maj. 1, 69. — *Érd(en)⸗ [2d]: Menſch (vgl. Himmels-S.): Die Erdenſöhne, wozu natürlich auch die Erdentöchter gehören. Volksz. 11, 159 ꝛc.; mit einer Nüance auch (ſ. Erde Anm. 3): Erd-S. G. 5, 103 und: Wir ſind Menſchen und aus Erdeſöhnen, die wir waren, zu Meerbewohnern werden. W. Luc. 4, 175; H. 15, 231 ꝛc., vgl.: Erdetöchtern. W. 3, 33. — Gebírgs⸗: ſ. Berg-S. — *Glücks⸗ [2d]. — *Góld⸗: theurer, innig geliebter Sohn. Sch. Charl. 1, 236; ähnliche Schmeichelw. z. B. Zucker-S. ꝛc. — Gótt(es)⸗: ſ. [2c] und Gott, Anm. — *Grōß⸗: Enkel. Niebuhr Nachg. 202, vgl. Großvater ꝛc. — Hárfen⸗ [2d]: (ugw.) Sänger. Campe. — *Hāus⸗: noch im Haus der Eltern (ohne eignen Herd) lebend. Enſe D. 5, 233; G. 22, 153 ꝛc. — Hélden⸗: [2b]. — *Hímmels⸗ [2d]: ein dem Himmel Entſtammender, Angehöriger, z. B. auch = Menſch. V. 3, 135 (vgl. Erden-S.). — *Hūren⸗: auch als Schimpfw. V. Sh. 3, 408; W. 12, 75 (gegen einen Vogel) ꝛc. — *Jungfern⸗: Prinz Romulus, ein J. Geißler (Matthiſſon A. 9, 106); Du biſt ein wahrer J.; | eh du ſein ſollteſt, biſt du ſchon. G. 12, 153. — *Kêbs⸗: W. 19, 207 (Bei-, Neben-S.). — *Kūr⸗: ſ. Adoptiv-S. — Ménſchen⸗: Menſch (ſ. Adams-S.). Cham. 4, 26 ꝛc., auch [2c]. 3, 320 ꝛc. — *Mílch⸗: Jemand in Bezug auf ſeine Säugamme. Seume Sp. 176; Milchtochter. Sealsfield Leg. 1, 36, vgl. Milchbruder ꝛc. — Mōnden⸗ [2d]: M., ſo nennt Logau einen wandelbaren veränderlichen Menſchen (13, 12). L. 5, 333 (vgl. dagegen Monkind, vralt. = Mondkalb. Luther SW. 57, 242). — Mūſen⸗: gewöhnl. Bez. eines Studenten (ſ. Muſe 1; Muſenſitz). Uhland 347 ꝛc. — Mútter⸗: ein von der Mutter verhätſchelter, verzogner Sohn. V. H. 1, 303, nam.: Mutterſöhnchen. Iffland 9, 1, 15; Tieck A. 1, 121; W. 13, 171 ꝛc., ſeltner ſo: Vaterſöhnchen. Sch. 104a. — Natūr⸗ [2d]: im Ggſtz. zum „Zögling der Kunſt" ꝛc. Sch. 1154a; V. Ländl. 2, 477. — *Nêben⸗: Kebs⸗S. B. 219a; V. Il. 2, 727; 5, 499 ꝛc. — *Pflêge⸗ [2a]: W. 5, 197. — *Schmérzens⸗ [2d]. — *Schwéſter⸗. — *Schwīeger⸗ [2a]: Tochtermann (ſ. Eidam). Sch. 182a ꝛc. — *Sōhns⸗: Opitz 2, 151. — *Stīef⸗ [2a]: B. 225b („Sohn". V. Il. 5, 392). — *Teūfels⸗ [2c]. — Unglücks⸗ [2d]. — *Ūr⸗: 1) Enkel, Nachkomme. Platen 4, 15; Mein Ur-U. 48 ꝛc. — 2) (ſelten) [2d]: ein Sohn der Urzeit, z. B. von Kaïn. G. 33, 160. — Vāter⸗: 1) ſ. Mutter-S. — 2) ſ. [1]. — *Zīeh⸗ [2a]: Du biſt Ulyſſes, mein geliebter „Ziechſun". Schaidenreißer 83a = Wahrlich, Odyſſeus biſt du, mein Sohn. V. Od. 19, 474. — *Zúcker⸗: ſ. Gold-S. — *Zwíllings⸗: Die Zwillingsſöhne Kronion's. V. Th. 2, 137 ꝛc.

Söhn- (Sühn-) bar, a.: was geſöhnt (geſühnt) werden kann (ſ. ſöhnlich): Sühnbar iſt der Götter Zorn! .. Sühnt Minos' Zorn! Stolberg Sch. 1, 5; Ggſtz.: Immer unſühnbarer verfeindet. Freytag B. 1, 162; Unſühnbare Blutſchuld. Platen 4, 13 ꝛc., vgl.: Un-ausſühnbar. Hotho Vorſt. 347 ꝛc. — **-e,** f.; 0: 1) Herſtellung des friedlichen Vertrags: Zur Söhne und Einigk. treulich gerathen. Matheſius Lthr. 163a ꝛc., häufiger: Schloſſen Frieden und Sühne. Görres H. 1, 142; Sind wir ausgeſühnt. . . Leer ich auf unſre Sühne . . ein Stückfaß. Reithard 93 ꝛc., vralt. o. Uml.: Suhne. Logau (ſ. L. 5, 345), vgl.: Hat ſich's Alles wieder zur Verſuhne geſchickt. Luther SW. 56, 68 ꝛc.; Nur ſeine Rache ſollte mit Unverſühn [unverſöhnlich] unſer in Ewigkeit gedenken? Kretſchmann 2, 78. — 2) die Buße und Genugthuung, wodurch die S. (1) bewirkt wird (Sühnung), z. B.: Vergieb ihm, Herr! die Fülle ſeiner Schande | ſei Sühne dir. Cham. 4, 49; Dann hat mir der König | Lampen zur Sühne gegeben. G. 5, 196; 204; Ausgeglichen | iſt die Rechnung und die Sühne | gegenſeitig. Rückert Morg. 1, 31 ꝛc. — **-en,** tr.: 1) ſ. Sohn, Anm. — 2) machen, daß Groll, Mißſtimmung, Feindſchaft ein Ende hat, ſ. ver-ſ.: a) Eine Perſ. (oder etwas Perſonif.) — mit Jemand — ſ.; Jemandes Herz, Geiſt, Groll ꝛc. ſöhnen; Dich, ewige Gerechtigkeit, | beleidigte der Schwur, der Meineid ſoll dich ſöhnen? Alxinger D. 20; Baggeſen 2, 357; Großmüthig will er ſich auf ewig mit dir ſöhnen. Gotter 2, 42; 120; Seinen Grimm mit Bitten ſöhnen. Sch. 16a; Schweinichen 2, 148; Zu ſöhnen | ewige Minne, entbrenne das Opfer des Schönen. Werner Oſtſ. 1, 152; Lthr. 317 ꝛc.; ſeltner: Welch Mittel | gebraucht ihr, ihn zu ſühnen? Tieck Cymb. 2, 4; Sühnt dadurch die Betrübnis eurer Ahnen. Waldau N. 1, 284 ꝛc. — b) Etwas, eine Unbill ꝛc. ſühnen, büßend gut machen: Scheltworte kann man „ſühnen". Sir. 27, 23; Jeſ. 47, 11; Fouqué Gd. 175; Daß die Unbill geſühnt ſei, die Schande gerächt. Freiligrath 2, 105; Wo noch ein Fehl zu ſühnen und zu büßen iſt. Gutzkow R. 3, 389; Scheffel Tr. 155 ꝛc.; ſeltner: Stillſchweigen ſöhne jetzt vor Gott ſeine Sünden. JvMüller 24, 423 ꝛc. — auch meton.: Schuldbeladne Perſonen ꝛc. ſühnen, häufiger entſühnen (ſ. d.). — c) zuw. o. Obj.: Womit ſoll ich „ſünen?" 2. Sam. 21, 3, nam. im Partic. Präſ. und ſubſt. Infin.: Mein Blut muß ſöhnend fließen. H. 16, 167; Blank jedes Wort, wie ihrer Streitaxt Stahl | und treu die Hand zum Sühnen wie zum Schlagen. DMuſ. 5, 1, 27 ꝛc. — d) Die thrakiſchen | Gottſühner Orpheus, Linos ꝛc. V. 3, 73. — e) Nachdem ich gefehlt . ., | will ich gern es vergelten und biet' unendliche Sühnung [= Sühne 2]. V. Il. 9, 120; 633; 636 ꝛc. — Zſſtzg. zu 2: Āus⸗: Einen, ſeinen Geiſt, ſich ausſöhnen [2a] — mit Jemand oder Etwas, in gehobnem Stil auch mit bloßem Dat.: So wird eben dieſe Art . . ihr Gewiſſen mit einem Mann wieder ausſöhnen können, deſſen ꝛc. L. 5, 42; Die Götter ſündlichen Menſchen auszuſöhnen. JvMüller 1, 100; Seume Gd. 178; Talvj 1, 150; Sch. 19b ꝛc., auch [2c]: Die Anmuth in der Einkleidung . . ſöhnt . . mit der . . empörenden Schilderung aus. 28a; Mit Verſöhnung abſchließen. . . Dieſe ausſöhnende Abrundung. G. 33, 13 ꝛc.; Ausſöhner, z. B. auch von weibl. Perſ. Kleſſing RFr. 41; Ausſöhnungen. V. Ar. 1, 150 ꝛc.; ſeltner: Wo die | . . Fraun ausſühnen die ſchreckliche Göttin. Minckwitz Il. 6, 380 [„verſöhnen". V.]; Hat die Manen jener Bürger, | die ſchuldlos büßten, ausgeſühnt. Pfeffel Po. 3, 153; Reithard 93; Rückert 1, 89 ꝛc.; ugw. [2b], doch z. B.: Ausſühner zu ſein des Frevels. V. H. 1, 16 ꝛc. — Ént⸗: von dem zu Sühnenden [2b] reinigen, frei machen, ſo daß Nichts mehr zu ſühnen iſt, entſündigen: Du entſühnſt den Fluch. G. 13, 66 [= ſühnſt]; Mit reiner Hand und reinem Herzen | die ſchwerbefleckte Wohnung zu entſühnen. 70; 80; Wir entſühnen uns im Schlachtgewühl. 35, 276; 293; 314; 330; Entſühnung. 322; 34, 194; 6, 249; Werner Febr. 121 ꝛc.; ſelten: Das Geläut .., das, wenn zornig Donner dröhnen, | Sünder ſoll entſöhnen. Kind. — Ver⸗: gw. ſt. des ſeltnern Grundw. [2a; b ꝛc.], z. B. oft in der Bibel (bei Luther „verſünen", in neuern Ausg.: verſöhnen): Einen verſöhnen; Jemand oder ſich mit Einem oder mit Etwas verſöhnen, im gehobnen Stil auch mit bloßem Dat.: So wir Gott „verſünet" ſind durch den Tod ſeines Sohnes. Röm. 5, 10; Du haſt den Widerſacher mir verſöhnt. G. 13, 209; 40, 350; Möricke N. 389 ꝛc., auch: Er hatte ſich dem Schickſal verſöhnt. Arnim 207, ſeinen Groll gegen das Sch. aufgegeben ꝛc.; [Ein Tempel] in dem die Erde dem Himmel ſich verſühnt. Reithard 70 ꝛc.; Den Sünder, — die Sünde, die Miſſethat [2b] ꝛc.; Den Haß, Groll ꝛc. verſöhnen [ſtillen]; Der Thränen Gabe, ſie verſöhnt den grimmſten Schmerz. G. 10, 305; Der letzten Trauer Schatten | verſühne mit Geſang! Geibel Jun. 24 ꝛc.; Der Haß verſöhnt ſich. Sch. 514b; Das vergiebt ſich und verſöhnt ſich ſchwer. 492b ꝛc.; Unverſöhnter — Feind; Haß (Sch. 492a; 568a ꝛc.); Wucherte der Zwieſpalt in ſeiner ganzen Unverſöhntheit weiter. Scherr Bl. 1, 73 ꝛc.; Der Verſöhner, nam. oft von Chriſtus, vgl. Gott- (Kl. M. 5, 356), Sünde- (9, 303) Verſöhner ꝛc.; aber auch z. B.: Der große Verſöhner Tod. Freſe Ved. 1, 62 ꝛc.; Verſöhnung. Bibel; Rückert Mak. 1, 181; Sch. 469a u. o.; Die Wiederverſöhnung der Getrennten. Görres V. 72 ꝛc. — Minder gw.: Ich weiß, wie man des Volkes Geiſt verſöhnt [befriedigt]. G. 11, 5; Lenkt ſich hin des Gipfels Bogen, | bis er ſich dem Thal verſöhnet [ihm nähert ꝛc.]. 4, 11 und = heilen. Schm. 3, 258. — **-er, -erin:** 1) ſ. ſöhnen und Zſſtzg. — 2) ſ. Sohn 2a. — **-lich,** a.: 1) ſ. Sohn, Anm. — 2) (vralt.) gütlich (ſ. d. 1) in Beilegung eines Zwiſts durch einen Vergleich: Söhnliche und gütliche Mittel und Wege. Matheſius Lthr. 76b; Die Zwieſpalt . . vergleicht und auf ſöhnliche und friedliche Wege hingelegt und vertragen. 71a; 44b; 85b; 156b; vgl.: Gütliche ſühnliche Händel. Friſch 2, 284c ꝛc.; in Zſſtzg. — ſöhnbar (ſ. d., vgl. Zſſtzg. von ſöhnen): Unausſöhnliche Verbrechen (Heinſe Petr. 1, 57), Beleidigungen (Niebuhr Röm. 1, 320) ꝛc.; Unausſühnliches. Solger Soph. 1, 11 ꝛc.; Ich bin verſöhnlich [zur Verſöhnung geneigt] als ein Chriſt. Cham. 3, 215; 4, 40; So verſönlichen Gemüths. Sch. 568a; 493b ꝛc.; Zum Zeichen ihrer Verſöhnlichkeit. W. 1, 131 ꝛc.; So heidniſch unverſöhnlich. Gellert 1, 137; Verfeindet auf unverſöhnliche Zeiten. Hebel 4, 146; Der unverſöhnliche Haß. Sch. 893a; V. Il. 9, 158 ꝛc. (Welcher . . gegen das moraliſche Übel unverſehnlich iſt. L. 5, 30; Unverſühnlich. Scheller s. v. implacabilis); Dieſelbe Unverſöhnlichkeit mit Allem [gegen Alles], was Ränke und Tücke heißt. G. 22, 385.

Anm. Die vorſtehnden Wörter (mit Ausnahme der in der Anm. zu Sohn erwähnten) gehören zu goth. saun, Löſegeld; usaaunjan, erlöſen (was zu ſöhnen ſtimmt), dagegen (zu ſühnen ſtimmend) ahd. suona, suana, suon(e), Gericht, Verſöhnung, dazu ahd. suan(n)an, suonnan, mhd. suonen, süenen (soenen), ſ. Graff 6, 242; Schm. 3, 263 und 258; Brem. W. 4, 919, vgl. auch Herrig 24, 443.

Söhnſchaft: ſ. Sohn, Anm. — **Sōhr:** 1) a. (ſ. ſerben) dürr, welk. Schm.; Stalder; Brem. W. (ſ. Graff 6, 272): Erbärmliche, ſ-e Laubbäume. Niebuhr Nachg. 26; Voll-ſ. ſ. Voll 1. — 2) m., -(e)s; e: (ſ. 1) Arzn.: Mehlhund (Soor, Diphtheritis), eine ausgebreitete katarrhaliſche Entzündung der Mundſchleimhaut. Bock D. 388.

***Sō(h)ße,** -n; Sö(h)ßchen: ſ. Sauce. — **Soirée** (frz. ßoarē) f.; -n: ſ. Abend 1d, vgl. Matinée; Zſſtzg. z. B. Privat- (Heine Lut. 1, 194); Symphonie- (Gutzkow R. 8, 349) S-n ꝛc. — **Sōj-a,** f.; 0: Kochk.: eine kräftige Tunke aus der Soja-Bohne Dolichos Soja. V. 2, 117; 215. — **-e,** f.; -n: Art Raſch (ſ. d. II, vgl. frz. soie, Seide). — **Sōl:** ſ. Ia. —

†**Sólch,** adjekt. Fw. (ſ. Leiche, Anm.): ſo und ſo beſchaffen ꝛc.; alleinſtehnd auch als Erſatz für dieſer, er ꝛc.; zuw. = der und der (ſ. d. 2a), z. B. Olearius Reiſ. 44a; V. Sh. 2, 26 ꝛc.; ſelten relat. (z. B. Forſter Reiſ. 1, 94; Rahel 1, 545 ꝛc.). — **-en:** ſ. ſelchen.

Sóld, m., -(e)s; (-e; -chen); ⸗: 1) die Bezahlung, die ein Angeworbner für geleiſtete oder zu leiſtende Dienſte empfängt, und zuw.: das hieraus entſpringende Dienſt-Vh. (vgl. Lohn 3, nam. Cham.; 4; auch 2a: Rückert), zunächſt und beſ. häufig von Soldaten, z. B. Luk. 3, 14 (= Löhnung. Sch. 325a); Heſ. 29, 19 ꝛc.; G. 26, 316; Sein S. | muß dem Soldaten werden; darnach heißt er. Sch. 343a; Der rückſtändige S. entrichtet und noch außerdem . . eine . . Belohnung . . bewilligt. 972a ꝛc., außerdem z. B.: Ich habe S. von ihnen genommen, daß ich euch predigte. 2. Kor. 11, 8 ꝛc.; Hielt er ſich einige Maler im S-e, die ihm Vögel ꝛc. . . malen mußten. G. 30, 325; Das Geld für die beſoldeten Deichgräber. . . Der auf den Hof gelegte S. Möſer Ph. 1, 330; Sie ſind um fränk'ſchen S. (o. Schuld, nicht S.) | eidlich verſchworen mit . . Frankreich. Schlegel Sh. 7, 31; Des künft'gen Dienſts vorausbezahlter S. W. 11, 197; Dienſtboten ſtanden im S-e der Polizei als Spione gegen die Herrſchaften, in deren Lohn ſie ſtanden; Schriftſteller oder vielmehr Bücherfabrikanten im S-e eines Buchhändlers ꝛc. — 2) (ſ. 1) verallgemeint, o. Bezug auf das Anwerben, z. B. oft (bildl.): Das, was der Liebende als Lohn von der Geliebten erlangt oder zu erlangen ſtrebt: Kein Liebhaber dient lange ohne allen S. ꝛc. W. 22, 165; Dem ein edles Weib | den S. der Minne nicht verſagen könnte. 11, 126; 111, 116; 10, 144; Nicolai 5, 159 ꝛc., Liebes-, Minne-S.; Ein Kuß . . wird noch gezollt. . . Reicht er ihr dar des Scheidens Honig-S. Freiligrath V. 37, den von ihr als Lohn begehrten ſüßen Kuß ꝛc.; ſeltner ſonſt, z. B.: Vom Tribut des Morgenlandes, | von der Abendlande S. Rückert Morg. 1, 70 ꝛc.; Sie übten das Gaſtrecht ohne S. W. 20, 37 ꝛc.; vralt. auch = Lohn 1, z. B.: Die empfingen den S. [büßten ſo für] ihre Ungehorſame. Stumpf 741b, am Rand: Ungehorſame beſöldet [= geſtraft ꝛc.], ſo noch bildl.: Der Tod iſt der Sünden S. Röm. 6, 23 (auch Eß), vgl. das Räthſel: Krieger liebt's, | Minne giebt's; |

bei dem Pfarrer heißt es Pfründe | und der Tod iſt's für die Sünde. Hebel 2, 209.

Anm. Mhd. solt, „aus mlat. soldus, solidus, Schilling, Löhnung“. Wackern. Gl. 489, vgl. Diez 322 (dazu: „It. soldato“ ꝛc., Soldat), angelehnt an ſollen, Schuld, ſ. Schm. 3, 239; Graff 6, 490, vgl.: Heerſchuld. Moſcheroſch Gſ. 4, 595. Selten Mz.: Um ſchnöde S–e [2]. Grün Sch. 164, vgl. zu 1: Den Siegern urkundete er anderthalb Monat-S–e. JoMüller 24, 219 und (nach Fronsperger): Die Waibel, Führer ꝛc. . . hatten jeder zween Söld oder Doppel-S. . ., der Hauptmann eines Fähnleins 10 Söld. Schm.; vrkl.: Soldchen. Droyſen A. 3, 332 ꝛc.; Söldner, vrſch. Seldner (ſ. d.).

Zſſtzg. z. B.: Be-S. (vralt., ſ. Beſoldung). Lohenſtein A. 2, 989; Schweinichen 1, 217 ꝛc.; Dichter-S. Thümmel 8, 91 (ſ. Ehren-S.); Doppel-S., ſ. [Anm.]; Ehren-S., Honorar (ſ. d.). Börne 5, 103; Fichte 8, 194; Uhland 307; Wackern. 4, 919^{39} ꝛc.; Gnaden-S. (ſ. Penſion 2). 2, 1107^{19}; Auf Halb-S. geſtellt. Willkomm Häusl. 1, 39; Honig-, Liebes-, Minne-S. [2]; Jahres-, Monat-S., ſ. Anm.; Sklaven-S. Herwegh 39; Werbe-S. [ſ. Werbegeld]. G. 17, 187 ꝛc.

***Sóld-an**: ſ. Sultan. — **-anélle**, f; –n: eine Alpenpflanze Soldanella alpina ꝛc. Matthiſſon 176 ꝛc. — **-āt**, m., –en (–s); –en (-ätchen, -ätle); –en-: 1) ein um Sold (ſ. d. 1) dienender Krieger (ſ. d.), nam. inſofern er keine höhere Stelle einnimmt (beſt.: Gemeiner S., im Ggſtz. zu Officier ꝛc.) und dann, indem die Beziehung auf den Sold in den Hintergrund oder ganz zurücktritt (ſ. u.: Heeren): eine zu den Truppen eines Staats als Glied gehörende Perſ. (vgl. Rekrut, Veteran ꝛc.): S. werden (vgl. ſpielen 2d; Preuße 1; Kalbfell ꝛc.); Einen unter die S–en ſtecken ꝛc.; Krieger nicht, S–en kaum, | Banditen . . ſind's. Baggeſen 2, 44; G. 26, 316; Wo der beſoldete S. als Söldling des Bürgers betrachtet wird. Heeren 1, 641 (vgl. Söldner und e: Sold-S.); Sie wurden die erſten S–en, ſie ſuchten Krieg um Sold. JoMüller 1, 151; Mit der Tapferkeit des S–en verband er den Blick des Feldherrn. Sch. 991a; 343a; Wie gemeinen Solds S–en. Wackern. 2, 260^{26} ꝛc. — a) Dat. uv. 4, 818^{24}; Acc. uv. Cham. 5, 177 ꝛc. (ſ. c). — b) von einer Frau, z. B.: Eleonore: Ich bin S. und geh' auf Frankreich los. Schlegel Joh. 1, 1 ꝛc. — c) die Ez. kollekt. ſt. Mz. (wie lat. miles). Trajanus hatte den S. (ſ. a) beſchäftiget, weil desſelben Müßiggang für ihn und für den Staat beſ. gefährlich ſchien. JoMüller 1, 352; Cham. 5, 171 ꝛc. — d) vrkl.: Abſolute Soldätchen. Heine Reiſ. 4, 10 ꝛc., auch: „Soldätle“ und . . Puppen ſpielen (vrſch. oben). Scherr Bl. 1, 61, vgl.: Da man das Soldaterchens ſchon vorher mit dem Spielen anfängt. Auerbach Gv. 323. — e) Zſſtzg. z. B.: Ein Heer von Berufs-S–en. Nat.-Z. 15, 332, ſich ausſchließlich dem Beruf des Soldatenthums widmend, Ggſtz. Bürger-S.; Ein Stadt-S. iſt mir reſpektabler als ein Feld-S. [der kämpfend im Felde ſteht]. Hebel 3, 265 ꝛc.; Fuß-S. [Infanteriſt]; Land-S., Ggſtz. See-S.; Lohn-S–en. Börne 5, 164; Der Mieth-S. (ſ. c) wird ungeduldig, | mit Ungeſtüm verlangt er ſeinen Lohn. G. 12, 11; Schiffs-, See-S., Ggſtz.: Land-S.; Sold-S., ſ. Lohn-, Mieth-S. und Söldner; Stadt-S–en. G. 22, 245 ꝛc. (ſ. Ggſtz.: Feld-S.); Train-S., ſ. Troßknecht; Wacht-S–en. Enſe B. 4, 112, ſ. Wache, Wachpoſten; Die Zoll-S–en und Küſtenwächter. D. 6, 75; Zwang-S. [militäriſcher Exekutor]. Friſch 2, 489a ꝛc. — 2) (ſ. 1) nach der Ähnlichkeit: a) eine Figur, die einen S–en vorſtellt, z. B. (als Kinderſpiel): Blei-S–en. Matthiſſon 95 ꝛc., ferner: [Das Lieblingsſpiel der Römer] wurde auf einer Art von Damenbrett mit Steinen geſpielt, welche latrunculi oder Soldätchen genannt wurden ꝛc. W. 33, 98, danach auch = Bauer im Schachſpiel. Olearius B. 30b ꝛc. — Ferner von einigen Thieren, z. B.: b) Der gemeine Harniſchwels . . wegen ſeines Panzers S. genannt. Oken 6, 82. — c) Art Schnecke, Turbo pica. — d) = Bernhardkrebs ꝛc. — **-ātenhaft**, a.: in der Weiſe eines Soldaten. G. 11, 38; S–igkeit. — **-ātenſchaft**, f.; 0: das Soldat-Sein: Mein Ritterthum und meine S. Schlegel Sh. 6, 205. — **-ātenthum**, n., –(e)s; 0: Soldatenſchaft, Soldatenweſen. Auerbach Tag. 215; Droyſen Y. 1, 86 ꝛc. — **-atéſka**, f.; 0: zügelloſes Kriegsvolk: Die wüthende Raubſucht der S. Sch. 776b; dazu als Ew.: Der ſoldatéske Geiſt. Rüſtow gK. 86. — **-ātiſch**, a.: in der Weiſe eines Soldaten; dazu gehörig ꝛc. (vgl. kriegeriſch. Kapper): Mit ſ–en Kraftworten. Enſe B. 3, 470; Ein ſ–er Hof. G. 27, 13; Nach ſ–em Herkommen. Hebel 3, 308; Die Männlichkeit ſeiner ſ–en Seele. JoMüller 1, 326; S–er Übermuth. 24, 315; 233; Ihm einen Ehrenkranz und andere ſ–e Verehrung geſchenkt. Zinkgräf 1, 290 ꝛc.; Auf gut ſ. (vgl. deutſch 1). 138; G. 28, 84; Muſäus M. 1, 102.

Söld-(e), f.; –en: ſ. Seld. — **Sólden**, tr.: in Sold haben: Daß Solamir . . in dieſer Stadt Verräther ſoldet. G. 35, 251 (vergl.: S.: Sold erhalten; ſölden, ſchwzr.: Sold gewähren. Radlof Tr. 73); Soldung = Sold, Lohn. Wackern. 2, 90^{35}, — gw. Zſſtzg.: Be-: in Sold haben; mit Sold verſehn: Soldaten; Pferd und Mann (Rollenhagen Fr. 534); Spione; einen ſchönen Geiſt (Thümmel 3, 37); ſich [= für ſich; zu ſeinen Dienſten ꝛc.] Freunde (L. 2, 204) b.; Einen mit ſo und ſoviel jährlich b.; Man beſoldet ſie wohl für ihre Spitzbübereien. Rabner 4, 50; Die große Policei der Vorſicht, die auch in der Geiſterwelt ihre Blindſchleichen . . zur Ausfuhr des Giftes beſoldet. Sch. 202a ꝛc.; Die beſoldeten Deichgräber. Möſer Ph. 1, 330 ꝛc.; Seine Beſoldeten. Fichte 8, 167 ꝛc.; ſchwzr.: Beſölden. Stumpf 404a ꝛc. (ſ. auch Sold 2). Dazu: Beſoldung: das B. und nam. = Sold, Salär (ſ. d. und Gehalt 2). Berlichingen 62; G. 28, 319; 386; Die Aufbeſſerung der Beſoldungen. Kurz Sonn. 55; Rabner 3, 14 ꝛc.; Die Amtsbeſoldungen. L. 11, 178 ꝛc. — **Söld-ling**, m., –(e)s; –e: (verächtl.) Jemand, der für Sold ſeine Dienſte verkauft (vergl. Miethling und Söldner): Geſinnungen eines S–s, der bei ſeiner Arbeit keine höhere Abſicht hat als auf die Bezahlung. Fichte 6, 413; Heeren 1, 641 (ſ. Soldat 1); Sealsfield Leg. 2, 113. — **-ner**, m., –s; uv.: 1) ſ. Seldner. — 2) Sold-Empfänger, um Sold Dienender, z. B.: Dieſe Klaſſe von S–n [Kanzleiſchreiber ꝛc.]. Thümmel 4, 86 ꝛc. u. (ſcherzh., ſ. Sold 2): Minne-S. Muſäus M. 4, 105 ꝛc., — nam. aber = Sold-Soldat, im frühern Kriegsweſen: G. 5, 181; Kondottieri [ſ. d.] . . Graf Schulenburg . . bleibt durchaus ein vornehmer S., kämpft bald hie, bald da. 32, 329; Stumpf 320b ꝛc.; Doppel-S. (ſ. Doppelſold). Kirchhof Mil. 113; Mager 2, 158^{40}; JoMüller 24, 205 ꝛc., — dagegen von heutigen Soldaten S. gw. nur mit ſcherzh. (z. B. Hebel 3, 167 ꝛc.) oder verächtl. (z. B. Platen 2, 283 ꝛc.) Nbnſinn, vrgl. Söldling. — Fortbild. z. B.: Die Bürgeraufgebote waren zurückgetreten vor der Söldnerei. Rüſtow gK. 216; 99 ꝛc.; Sich hüben und drüben ſöldnernd [als S. verdienend] ihr gutes Brot. Droyſen A. 1, 50; Miethſöldnerſchaft. Immermann 12, 325; Als die ganze Journalpreſſe einem niederträchtigen Söldnerthum verfiel. Nat.-Z. 14, 74; Rüſtow gK. 216.

Söle (Sööle, Söhle), f.; –n; –n-, Sol-: S., Salz-S., ſalzhaltiges Waſſer, inſofern daraus Salz geſotten wird, ſ. Karmarſch 2, 460 ff.; Mitſcherlich 2, 1, 68 ff.; Raabe Mekl. (47) 122 ff.; Scheuchenſtuel 227 ꝛc. (vgl. löthig 3e; ſiedewürdig; gradieren 1; Born 3; Pfänner, Pfütze, Anm. ꝛc.): Daß ſechs Theile Brunnen-S. [wie ſie aus dem Solbrunnen kommt] nur ein Theil Siede-S. [ſiedewürdige S.] geben. Raabe 132; (in Halle ꝛc.) Gottes- oder Spende-S., zum Beſten der Armen, Heiligen-S., zum Beſten der Kirchen verſotten ꝛc. Bildl. verallgemeint: Die Berge ſtürzen ſich mit Ziſchen in die S. | des Meers [am jüngſten Tag.]. Freiligrath 1, 154.

Anm. Nbnf.: Sahle. SClara EſA. 2, 561; niedrd. söle, Brem. W. 4, 917, auch verallgemeint: Salzwaſſer (Kochk.), z. B. Macht eine Salzſöhle . ., gießt dieſe auf Bohnen. Stralſ. Kochb. 2, 480, vgl. bair.: Sulch, Sul. Schm. 3, 235; Sool-Ei und nam. Sülze (ſ. d. und Salz, Anm.), — vgl. auch ſudeln, Anm.

***Sol-emnität** (lat.), f.; –en: Feierlichk. Schaidenreißer 3b. — **-énn**, a.: feierlich. Fichte N. 8, 20. — **Solfegg-iëren** (it. ſolfédſch–), intr. (haben): Solfeggios ſingen (ſolmiſieren, vokaliſieren, ſ. La 1; 2). — **-io**, n., –s; –s, -ien (3ſilbig): Geſangübung ohne Text. — **Solid-āriſch** (frz.), a.: ſo daß jeder Einzelne für das Geſammte haftet. — **-arität**, f.; 0; –s-: ſolidariſche Verpflichtung. — **-e**, a.: feſt und ſicher; kernig; zuverläſſig; reell; geſetzten Weſens. — **-ität**, f.; 0; –s-: das Solide-Sein. — **Solit-ār**, m., –s; –s, –e: ein einzeln gefaßter Diamant. Scherr Bl. 1, 186. — **-üde**, f.; –n: einſames Luſtſchloß ꝛc.

Sóll: 1) m., –s; Sölle: (mundartl. ꝛc.) Lache, Moraſt (ſ. Suhle): Teiche, Sölle, Kölke ꝛc. Erdvgl. Beil. 41; 43 ꝛc. — 2) n., uv., –s; uv., –s: von ſollen (ſ. d.): a) ein Gehorſam heiſchendes Gebot ꝛc.: Des alten Herren „S.“ war ein „Muß“. OLudwig Himm. 29 (ſ. müſſen II 1e); Shakſpeare 6, 261; Was man will thun, | Das ſoll man, wenn man will; denn dies „Will“ ändert ſich . ., dann iſt dies S. ein praſſeriſcher Seufzer ꝛc. Schlegel Haml. 4, 7. — b) Debet (ſ. d.): S. und Haben (ſ. d. I 7). Zwar dein „Haben“ iſt reich; doch denk! auf dem Konto des S. iſt | noch kein Poſten getilgt ꝛc. Xen. d. Ggnw. 114; Keller gH. 1, 329; Wieviele S. denn? . . | Laß ſehn, was ich ſoll? Dem Paſias 12 Minen. V. Ar. 1, 198 ꝛc.

† **Sóllen**: (ſ. Schuld, Anm.) Hilfszeitw. (ſ. dürfen I ꝛc.): unter der Beſtimmung von Etwas, das Befolgung heiſcht, ſtehn, z. B.: Du „ſolt“ [vralt. ſtatt ſollſt] deinen Vater und deine Mutter ehren. 2. Moſ. 20, 12 ꝛc., es iſt Gottes Gebot, Wille, daß ꝛc.; Er ſoll gleich kommen, ich will es ꝛc.; ferner z. B.: Die Elle ſoll fünf Thaler koſten, der Verkäufer will, verlangt, daß man ſie ſo bezahle; Was ſoll ich da thun?, was iſt deine Anſicht, Meinung, als Beſtimmung des von mir dort zu Thunden ꝛc.; Der König ſoll todt ſein, das Gerücht behauptet es, wobei der Gedanke zu Grunde liegt, daß das (perſonif.) Gerücht Glauben für ſeine Behauptung heiſche — unentſchieden, ob mit Recht oder Unrecht u. ä. m., z. B. in Verbind. mit erſt (ſ. d. 1g u. 2g) und noch (ſ. d. †): So Einer ſoll erſt geboren werden, er iſt noch nicht geboren, eig.: er harrt noch Desjenigen, deſſen Machtgebot ihn geboren werden heißt; Und ſo ſoll er noch kommen, er iſt noch nicht gekommen und wird's wohl auch nicht ꝛc. — 2) elliptiſch oder ohne Infin., z. B.: a) Was ſoll Das [bedeuten, ſein ꝛc.]? Engel 12, 24; G. 11, 138 ꝛc.; Was ſollte Das unter ſo Viele? 25, 85 ꝛc.; „Phädra will mit dir ſprechen.“ . . Was ſoll ich ihr? was kann ſie wollen? Sch. 614b ꝛc. — b) Wem ſoll denn dieſer Strauß [ſein, gehören ꝛc.]? . . Soll er mein? Gellert 3, 445; 1, 130; 174; Fouqué Dr. 1, 21; Luther SW. 26, 51; Muſäus M. 1, 110 ꝛc.; Die Eſel ſ. für das Geſinde. 2. Sam. 16, 2; Was der Woche ſoll [gehört; für eine Woche ſein ſoll], | zehrt oft ein Abend auf. Günther 482; Weil man läppiſch zugewandt, | was dem Munde ſoll, der Hand. Logau (L. 5, 187) ꝛc., ſ. c. — c) Der mir 50 Gulden ſoll [ſchuldet, zahlen ſoll]. 215; 253; V. Ar. 1, 198 (ſ. Soll 2). — d) Wißt ihr, daß ihr nicht mit Stangen in den Wald [kommen] ſollt? Waldau N. 2, 90; Es hätten darauf noch vier leichte Thurmſpitzen geſollt [oder ſollen, kommen ſ.]. G. 22, 62; Der Brief ſoll zur Poſt [gebracht werden], ſoll hin, fort ꝛc. und ſo (ſ. können II 2a; müſſen II 1c) viele loſe Zſſtzgn., z. B.: Der Beſatz ſoll ab; Soll die Thür auf oder zu?; Was ſoll ich ſchon ſo früh auf?; Wo ſoll ich aus? Uhland V. 44; Der Faden ſoll durchs Nadelöhr durch, ins Öhr hinein; Soll ich ruhelos und ohne Ziel hinaus? Hölderlin H. 2, 79; Thue die Stücke hinein, die hinein-ſ. Heſ. 24, 4; Ich bin aus meiner Bahn geſchritten und ich ſoll nicht wieder hinein. G. 15, 295; Die Atome . . ſollen nicht ins Element zurück. 13, 293; 38, 17 ꝛc. — 3) ſubſt. Infin.: Wen verleitet ſein Können nicht öfter über ſein S. hinaus? L. 8, 18.

Söller, m., –s; uv.; –chen, lein; -: (lat. solarium, ahd. solari) die obern Räume eines Gebäudes ꝛc.: Ap. 1, 13 („Oberſaal“ Eß); 9, 37 ff. („Oberhaus“ Eß); 20, 8 („Saal“ Eß) ꝛc.; Saßen . . auf dem S. des ſkaiiſchen Thors. V. 208a [= hoch auf dem Skäerthurn 152b]; Das flache Dach eines Hauſes. . . Zu einem ſolchen S. ꝛc. G. 23, 274; Mendelsſohn Pſ. 104, 3; 13; Sch. 237a; V. Od. 1, 329; 4, 751; 24, 116 u. o. („Obergemach“ Wiedaſch); Kornboden. Brem. W. (soller) Korn-, Schütt-S., auch z. B.: Auf des Berges S. [Gipfel]. Reithard 307 ꝛc. — 2) (ſ. 1) mehr mundartl.: a) Art erhöhter Fenſtertritt Behufs freier Ausſicht. Brem. W. — b) „offner Gang oder Altane um das obre Stockwerk eines Bauernhauſes.“ Schm. (Soler). — c) Vorplatz oder Flur im obern Stockwerk: Auf ihrem S. (Vorflur). Karſchin Leb. 35; Tanzſoler. Schm. — **-n**, tr.

(niederd.): 1) Getreide, Waaren ſ., auf-ſ., auf den Söller (Boden) bringen und lagern. — 2) den Boden als Packraum vermiethen.

***Solmiſieren**, intr.: ſolfeggieren. — **Sōl-o** (it.): 1) adv.: allein. Daher —: 2) n., -s; -s: a) Muſ., Tanzk.: Etwas, worin ſich Einer allein (ohne Begleitung) produciert. — b) Art Kartenſpiel mit verſch. Abändrungen: Spielt deutſches S. V. 4, 141; Ein S-chen. vHorn Schmj. 122 ꝛc. — **-öcism(us)** (gr.), m., uv.; -öcismen: Schnitzer, zunächſt grammatiſch, dann auch verallgemeint, z. B. W. Luc. 4, 396. — **Solſtīti-um** (lat.), n., -s; -en: Sonnenwende (ſ. d. u. Solſtitialpunkt): Sommer-, Winter-S.

I. **Sómmer**, m., -s; -s: Schiff.: grade Balken, Ggſtz. Krummholz.

II. **Sómmer**, m., -s; uv.; -: (ſ. Sonne, Anm.): 1) die warme Jahreszeit (ſ. d.): a) aſtron.: vom längſten Tage bis zur Herbſtnachtgleiche, ſ. Littrow 123 ꝛc. — b) im gew. Leben beſ. in Bezug auf die Temperatur, und zwar theils, indem man nur dem S. den Winter (die kalte Jahreszeit) entgegenſetzt (ſ. V. Ländl. 1, 69): Froſt und Hitze, S. und Winter. 1. Moſ. 8, 22; Pſ. 74, 17; (Des) S-s und Winters. Zachariä 14, 8; H. R. 7, 15 ꝛc.; Im S. . . Im Winter. Uhland 41 ꝛc., theils mit Bezug auf die Zwiſchenzeiten, Herbſt (ſ. d.) und Frühling (ſ. d. und Lenz, Mai): Börne 2, 446; Des Lenzes Blumenkleid, | des S-s Ährenmeer, des Herbſtes Traubenhügel, | des Winters Silberhöhn. Matthiſſon 13 ꝛc. (ſ. d). — c) (ſ. b) Nun wird es S.; voriges Jahr hatten wir gar keinen rechten S.; einen ſehr frühen, einen ſpäten S. [= warmes Wetter] ꝛc.; einen naſſen, kühlen S. [die Zeit des Jahrs, die warm ſein ſollte, war naß und kühl] ꝛc.; Im größten (Kompert Pſl. 1, 111), im hohen (Niebuhr Röm. 1, 331; Lewald Ad. 154) S.; in des S-s Höhe (144), in der Zeit des Jahrs, wo gw. die größte, höchſte Hitze iſt, auch: Im Hoch-S. Auerbach Z. 236; Hackländer Tag. 1, 32; Ein ſchöner Tag, der aber freilich mehr an den Hoch-S. als an den Frühling mahnte. Monatbl. 1, 39b ꝛc., vergl.: Nach dem Mitt-S. dieſes Jahres. Arndt Ber. XIV., die Zeit der Sommerſonnenwende, beſ. = Johannistag, — und für die dem eig. S., d. h. der warmen Zeit vorangehnden und nachfolgenden Zeiten: Im Frühling und Früh-S. Rahel 2, 488 ꝛc., ebenſo: Im Frühjahr und Vor-S.; Körner Sch. 3, 308, — Ggſtz.: Wie man . . des entflohenen S-s ſich zum zweitenmal im mildern Nach-S. freut. Wackern. 4, 1285^{8} (Hebel); G. 26, 42; Die Herbſtblume oder Zeitloſe, welche ihre Blüthen auf den Nach-S. verſchiebt. JP. 3, 103 ꝛc.; Im Spät-S. Tſchudi Th. 237 ꝛc., dafür volksth.: Den Alteweiber-, Altejunfern- (ſ. alt, Anm.), Matronen-, Jungfern-, Mädchen-, Weiber-S. (vgl. f und 2): Die milde Wärme des Alteweiber-S-s. Keller LvS. 450; Da aber ein Wittwen-S. oder große Wärme wieder einfällt. Matheſius Sar. 34a ꝛc. — Andre Zſſtzg. z. B.: Ein Bade-S. G. Stein 3, 399 (vergl. Badeſaiſon), der im Bade verlebte; S.-Aufenthalt im Bade ꝛc. — d) mehr oder minder perſonif.: Den braunen (Cronegk 2, 99), der nackende (V. Ov. 1, 67), der glanzgeſchürzte (Koſegarten Rh. 3, 365) S. ꝛc., ſ. b: Matthiſſon, ſ. ferner Uhland V. 23; Weinhold 90 ff. ꝛc. — e) mit Zahlw., theils von der Jahreszeit als Theil des Jahrs: Ich habe zwei S. im Bade verlebt (vgl. c, Schluß) ꝛc., theils aber auch, indem der Theil fürs Ganze ſteht, = Jahr: Sechs S. ſind vorbei, als ꝛc. Lichtwer 86; Matthiſſon A. 8, 118; Nachdem ſie neunmal neun S. durchlebt. Muſäus M. 1, 106; Erſt 18 S. zählte ſie. Pfeffel Po 3, 21; Da ſie ihren 60ſten S. herannahen ſieht. W. 22, 144 ꝛc. — f) übrtr., ſ. Winter-; Herbſt; Frühling, Lenz, Mai und außer den Stellen dort z. B.: Daß der S. deiner Gnad' | in meiner Seele früh und ſpat | viel Glaubensfrücht' erziehe. PGerhard (Wackern. 2, 479^{42}); Iſt ſchon mein S. da? wird noch mein Herbſt verweilen? | . . wird . . der Winter [das Alter] mich ereilen? Creuz 1, 98; Er ſtarb in dem S. ſeines Lebens. Geßner 2, 60; War unſer Frühling dahin, der S. und Alles wurde ernſthaft und heiß. G. 17, 116; JvMüller 5, 215; Nachdem der kurze S. des neuen Günſtlings verblüht war. Sch. 716a; Nun ward der Winter unſres Mißvergnügens | glorreicher S. durch die Sonne Yorks. Schlegel Rich. III. 11 ꝛc., auch Zſſtzg. (ſ. c), z. B.: Leb wohl, du Spätfrühling! du Alter-Jungfern-S. [Falſtaff]. Sh. 6, 21 (ſ. u.: Weiber-S.); Kam die Erinnerung, dieſer Nach-S. der Menſchenfreude, in ſeine Seele. JP. 7, 147; Keller gH. 4, 18; Prutz GſchTh. 10 ꝛc.; Für den nun ein warmer Spät-S. königlicher Gunſt begann. Taſch. 2, 300 ꝛc.; In dem Herbſt des Lebens auch noch ihren Weiber-S. zu genießen. Muſäus M. 4, 12; Es war kein neuer Frühling, ſondern ein leidiger Alteweiber-S. Heine Lut. 1, 237 ꝛc., ſ. o.: Altejungfer-S. — 2) (ſ. 1) = S.-Faden, ſ. d. u. I. Mette, auch in Betreff der Belege, wozu wir nur wenige fügen: Der S. fliegt. . . Die weißen Sommerfäden ꝛc. Hungari 1, 158; Die Spinnen des fliegenden S-s. Hebel 8, 92; KlGroth 49 ꝛc.; Spinnen, welche, wie im Herbſt bei uns, auf dem Altenweiber-S. durch die Luft über den Ocean fahren ꝛc. Burmeiſter gB. 2, 73; Des Altweiber- (Kohl Südr. 2, 100), des Altenweiber- (Jahn M. 60), des Alteweiber- (Kapper Chr. 1, 25) S-s ꝛc.; Jungfern-, Mädchen-, Metten-, Faden-S. ꝛc., auch bildl.: Solche Abende . . ſind einzelne Wiederſcheine aus andern Welten, ſind wie fliegende S. aus den Gefilden des Jenſeits. Zſchokke 4, 195 ꝛc. — 3) ſ. S.-Sonntag. — Zſſtzg. ſ. [1c; f; 2]. — **-haft**, a.: dem Sommer gemäß ꝛc.: Die ſ-e Beſchattung. V. Ländl. 4, 605 ꝛc.; So iſt der Sommeranfang ſehr un-ſ. herangekommen. G. Reinh. 206 ꝛc. — **-ig**, a.: ſommerlich. Schm. (Summerig, ſonnig. Stumpf 390b); Das S-e = Sommergetreide (ſ. d.); Zſſtzg. z. B. (veralt.): Dörr-ſ-er Wein. Fiſchart Garg. 57b, in einem trocknen Sommer gewachſen ꝛc. und mit Uml.: Ein-, zweiſömmeriger Satz [ſ. d. 11 und Samen 1f]. — **-lich**, a.: ſommerhaft, dem Sommer eignend ꝛc.: Ihre ſ-e Bequemlichkeit haben. Fleming Z. 112b; Den ſ-en Schnee ihrer Blüthen. Freſe Bed. 1, 3; S-e Villeggiatur. Guhl 2, 220; Gutzkow R. 9, 9; Das milde ſ-e Wetter. Mügge ER. 3; Am Bluthenſaum | der ſ-en Sprudelquelle. Platen 1, 163; S-e Schmetterlinge. 2, 76; Schwab 14; Tiedge 2, 128; Beim ſ-en Aufgang der Plejaden. V. Ländl. 1, 270 (ſ. ſommern 1) ꝛc.; mit Uml.: In einem leichten ſömmerlichen Morgenanzuge. Heinſe A. 1, 103; 2, 216; Um die Zeit der ſömmerlichen Sonnenwende. Muſäus M. 3, 94; Tſchudi Th. 505; 579 ꝛc. Zſſtzg.: All-ſ. adv.: jeden Sommer. Mügge Standb. 123. — **-n, ſömmern**, intr. (haben); tr.; refl.: 1) (ſ. lenzen 2, auch für die Belege): Wenn es ſommert [ez sumeret] vor des Winters Zeiten. Simrock Gudr. 260 ꝛc.; Wann ſ-de Sonne die Blüthen gewelkt. Rückert 6, 304; Der nun ſ-den Heitre Beginn. V. Arat. 53; Die Erſcheinung der ſ-den und winternden Plejaden III, deren Auf- und Untergang Sommer und Winter bringen (ſ. Ländl. 3, 88) ꝛc. — 2) ſonnen (ſ. d. 1), die Sonnenſtrahlen auf das Obj. einwirken laſſen: Die Betten ſömmern. Adelung; Die Hühner ſömmern ſich. Bſ.; Walfiſch, welcher an der Oberfläche des Waſſers ſich ſömmernd eingeſchlafen. Münchhauſen 68: Die Bienen ſömmern ſich oder intr.: ſömmern, fliegen an heitern Tagen viel vor dem Stock herum ꝛc.; Geſchlagnes Holz ſömmern, den Sommer über in Blöcken liegen und austrocknen laſſen. Schm. ꝛc. — 3) (ſ. 2) Gärtn.: Einen Baum ſömmern, ausſchneiteln, ſo daß die Sonnenſtrahlen durchfallen können. — 4) Daß ein Holz, welches erſt 10 bis 12 Jahr geſtanden, viel mehr ſömmert oder Holz aufſetzet und treibet. Döbel 3, 37b, ſ. 5. — 5) (ſ. 4) Ein Baum ſömmert, wirft dichten Schatten, nam. inſofern im Bereich dieſes Schattens kein andres Gewächs aufkommt. Adelung. — 6) Vieh ſömmern, den Sommer über auf der Weide gehn laſſen; es dort erhalten, nam. ſchwzr. Stalder; Gartenl. 10, 423b; Kohl A. 2, 129; Körner Sch. 4, 49; Tſchudi Th. 584; 592 ꝛc.; Die Alp kann 10 Stück ſümmern [ernähren]. Stalder ꝛc., auch intr.: Wenn das Vieh geſommert hat. Auerbach Barf. 254, auf der Sommerweide geweſen und refl.: Sobald das Schaf ſich ſömmern [ſeine Sommernahrung ſuchen] kann. Adelung. — 7) (ſ. 6) Da ſommert ſich's nicht. Kürnberger N. 1, 165, das iſt kein Sommeraufenthalt. — 8) Ein Feld ſommern, (be)ſömmern, es nicht ganz brach liegen laſſen, ſondern mit Sommerfrucht beſtellen. Dazu: Sommerung (Landw. Z. 55, 311b u. o.), Sömmerung (G. 23, 358; Schweinichen 3, 488) = Sommerfrucht. — Zſſtzg. z. B. Aus- [2]: Betten; ſich (Tieck GſN. 3, 9) a. ꝛc. — Be- [8]. — I. Dúrch-: 1) [2] Mädchen, wohl durchgeſommert [well summered] und warm gehalten. Schlegel Sh. 7, 189, ſ. II. — 2) [6]. — II. Durch-: ſ. I 1: Ich rufe Ihnen mit durchſommerter Seele mein inniges: „Schönen Morgen!" V. Br. 2, 355, vgl. I; ein-ſ. 1; durchſonnen. — Ein-: z. B. 1) [2] Nun habe ich mein Herz ſo recht gemüthlich im Sonnenſchein der Andacht ausgelabt und eingeſommert. Tieck GſN. 5, 147, vgl. durch-ſ. II 1. — 2) Wir ſommerten und winterten uns gleichſam in die Welt ein. H., lebten uns ſommerlich und winterlich ein. — 3) ernten. Spate (vgl. auſten). — 4) Winterbier ſoll nicht mit dem Märzenbier eingeſömmert werden. Schm., als Sommerbier verkauft werden ꝛc. — Über- [6]: Herden, die auf möglichſt wohlfeile Weiſe überſömmert werden ſollen. Tſchudi Th. 602 ꝛc.; intr. 218 u. o. Uml. 620 ꝛc.; auch: Jetzt hat er das Kind ſchon 4mal überwintert und 4mal überſommert auch. Hebel 3, 199, es 4 Winter und 4 Sommer bei ſich ernährt ꝛc. — Zu- [1]: Es will noch nicht recht z. [Sommer werden]. Brem. W. 4, 918 ꝛc.

Sömmſeln: ſ. ſumſen; brummen, Anm.

***Somnamb-ūl** (frz.), a.: im Schlaf Thätigkeiten eines Wachenden verrichtend (nacht-, ſchlaf-, traumwandelnd-, -wandleriſch, traumſelig, ſchlafwach, mondſüchtig ꝛc.), nam. auch: in ſolchen Zuſtand durch den ſ. g. thieriſchen Magnetismus (ſ. d. 2) verſetzt: Eine S-e und ſcherzh.: Ein Somnambülericht. Heine Verm. 1, 203. — **-ulismus**, m., uv.; 0: Zuſtand Somnambüler.

***Sonāt-e**, f.; -n; -chen: „eine Kompoſition für ein Inſtrument, die aus 3 oder 4 im Charakter verſch., aber im Ganzen ſich auf eine Grundempfindung beziehenden Tonſtücken (Sätze genannt) beſteht". Lobe Kat. 101. — **-īne**, f.; -n: kleinre, leichtre Sonate (aus 2 od. 3 Sätzen).

***Sónde** (frz.), f.; -n: 1) Chirurg.: Senknadel (ſ. d.), griffelförmiges Werkzeug, damit in der Tiefe zu unterſuchen: Hohl-, Stoß-S. ꝛc. — 2) Senkblei. G. 33, 235 ꝛc.

†I. **Sónder**, präp. = ohne (ſ. d. †) gw. mit Acc., zumeiſt vor artikelloſen Wörtern; vereinzelt mit Dat. z. B. Brockes 1, 406; L. 1, 173; 8, 237; DMuſ. 1, 2, 483 ꝛc. Vralt. auch: S. [ohne] mehr zu ſprechen. Olearius L. 52b ꝛc., ſ. auch: ſondern.

II. **Sónder**, adj. (ſ. ſonders adv.), alterthüml. ſt. be-ſ. (ſ. d.): 1) ſo beſchaffen, daß es einem Ggſtd. allein zukommt, ihm nicht mit andern gemeinſam iſt (vgl. eigen): 1. Moſ. 1, 9; 49, 28; 2, 8, 22; 2. Kön. 15, 5 ꝛc. (in neuernden Ausg.: be-ſ.); Beide treibt ihr ſondrer Wind | ihre ſondre Bahn. Wackern. 2, 480^{30} (PGerhard); Sie tragen auf dieſen Tag ſundere Kränz. 3, 341^{40} (SFranck) ꝛc. — 2) (ſ. 1) ſpeciell (Ggſtz. allgemein); Etwas vor Andern hervorhebend und auszeichnend: Durch ſ-e Gottes Gnade. Luther 6, 9a; Schweinichen 3, 4; Nimmt ſie in ſeinen ſ-n Schutz. W. 12, 6 ꝛc. — 3) (ſ. 1) durch ſeine Eigenſchaften vor Andern ausgezeichnet und ſo Aufmerkſamkeit — ſei es Bewunderung oder Befremden — erregend; einzig in ſeiner Art; wunderbar; befremdend ꝛc.: In ſeinem [des Chamäleons] ſ-n Bau. Brockes 9, 294; Das iſt einzig und ſondrer Art. Claudius 6, 68; Erz auf Erz an Säul' und Decke: wohl ein ſondrer ehrner Stuck! Grün Spaz. 89; H. 8, 525; Logau (L. 5, 161; 303); Schaidenreißer 8b; Uhland 386; 213; Wackern. 2, 275^{28} ꝛc. — Zſſtzg.: Ab- (vralt.) [1]: Lohenſtein A. 1, 769. — Be-: in der heutigen Proſa gw. ſt. des Grundw. [1; 2; 3], wofür kaum Belege nöthig, ſ. auch die unter dem Ggſtz.: allgemein, ferner z. B.: 3. Moſ. 27, 2; 4, 15, 3 ꝛc.; Was hat denn dieſe Salbe für einen b-n [3] Gebrauch? Cham. 3, 317; Man will auf dieſem b-n [2] Feld dieſe b-e Frucht hervorbringen. G. 14, 164; Sie kann ſich nicht | aus eigner Kraft beſondre [1] Wege wählen. 13, 326, von ihrem Gatten getrennte u. o. a) Superl.: Der b-ſte [3] Menſch von der Welt. B. 458a; Das B-ſte (ſ. b) aber eines jeden Volks befremdet ꝛc. G. 33, 294; Aufmerkſamkeit auf das Aller-B-ſte (ſ. b). 27, 296; 2, 350; Mir die b-ſte [2] Gnade zu beweiſen. JvMüller 5, 194 ꝛc., ſ. c. — b) ſubſtant.: Der Herr wird ein B-s [1] thun zw. dem Vieh der Iſraeliten und Ägypter. 2. Moſ. 9, 4, ugw. ſt.: „einen Unterſchied machen". Mendelsſohn, dagegen gw.: Schon iſt ihr Alles eigen . .; B-es [2] ihr zu bieten | iſt unnütz. G. 12, 197;

Hierein etwas B–es [3] zu ſetzen. 24, 203; Daß man nicht einmal ein ſolches B–e [2] mit Glück vollführen werde, wenn man nicht im Ganzen . . wenigſtens Altgeſelle ſei. 22, 29; Indem er überall auf das Allgemeine ſein Augenmerk richtet, welches die verſchiedenen Fälle einander gleich macht, kann er leicht das B–e vernachläſſigen, wodurch ſie ſich von einander unterſcheiden. Sch. 1215a; Ihr ſeht nicht, was die Zunftmeiſter vor den Rathsherren B–s [= voraus] haben W. 13, 158 ꝛc., ſ. auch a u.: Hafis ins Beſondre [2]. G. 4, 20, er vor Allen, beſonders (ſ. c). — c) Als prädikatives Ew. und als Adv. gilt heute gw. beſonders (ſ. d.), doch findet ſich vereinzelt: Mit b. ſcharfem Umſtrich. Brockes 9, 279 ꝛc.; Ein b. zartes Benehmen. G. 15, 201; Ebenſo gewiß iſt der Deutſche nicht muthwillig, launig und b. genug, um's allgemein mit dem engl. Humor und ſeinen Sprüngen zu halten. Klinger Th. 1, VI ꝛc., vgl.: Kannſt ſprechen ganz beſunder. Eichendorf Lärm 9 [Reim: Plunder]; Einen Jeden beſunder. Schaidenreißer 35b ꝛc. Superl. (ſ. a): Am b–ſten dazu vorgebildet. Burmeiſter gB. 1, 73. — **-bar**, a.: = ſonder (ſ. d.), und zwar: 1) heute gw. (ſ. ſonder 3): vom Gewöhnlichen abweichend und dadurch befremdend, Verwundrung erregend (vgl. ſchnurrig ꝛc.): S. über ſ.! Burmeiſter gB. 1, 90; Der ſ–e Greiſe. Cham. 3, 299; So etwas Neues und S–es hätte ich gerne längſt verſucht. G. 6, 337; Eine ſ–e Erſcheinung. 18, 2; 3; S. überraſcht. 15, 18; 13, 302; Sie finden es ſ., daß ein [ſolcher] Menſch . . ſich zum Diener herabſetze. Sch. 747b ꝛc., auch: S–lich, z. B. adv. G. 27, 13; Hebel 3, 301 ꝛc., doch auch: Man erlebt | doch ſ–liche Sachen. Scheffel Tr. 233. — 2) (vgl. 1) veraltend: durch Ungewöhnlichkeit Bewundrung erregend, ungemein (ſ. d.) ſonderlich: Mit ſ–en Tugenden. Olearius Reiſ. 28b; Er freute ſich ſ. Hölderlin H. 2, 85; Rachel 1, 309; Wackern. 2, 529^{20} (ChGryphius); Die ich ſ. liebe. W. Merck 2, 83; Mit ſ–er Tapferkeit. Zinkgräf 1, 150 ꝛc. — 3) veralt. (ſ. ſonder 2): ſpeciell: Durch ſ–en Befehl. Erdvergl. 298; Durch ſ–e Schriften dazu ermahnet. Beil. 1; Zu einem ſ–en Zeichen ſeiner Gunſt. Olearius B. 52a ꝛc. — Zſſtzg.: Be- [2]: ſchwzr. ꝛc.: B. gute Leute. . . B. [zumal] an Hochzeiten. Gotthelf G. 3; 167; Sch. 36; Stumpf 2a ꝛc. — **-barkeit**, f.; -en: das Sonderbar-Sein und: etwas Sonderbares (ſ. d. 1): Allerlei S–en. Arnim 202; G. 33, 54; FSchlegel GR. 262 ꝛc. — **-heit**, f.; -en; -s-: gw. nur in der adverb. Verbind.: In S. oder in-ſ., zur ſpeciellen Hervorhebung von Etwas = be- oder inſonders, z. B.: Allen in gemein und „in ſ." gegen einem Jeglichen. 2. Macc. 9, 23; Luk. 10, 23 („beſonders." Eß); Luther 6, 109a; SW. 63, 10; W. 17, 25 ꝛc.; veralt. auch = abgeſondert von Andern, z. B. Mark. 4, 34 („insgeheim." Eß). — Zſſtzg.: Be-: Das, wodurch Etwas als ein Beſonderes ſich von Andern unterſch., vgl. Eigenthümlichkeit, Specialität, Individualität und Ggſtz. Allgemeinheit auch für die Belege, ferner z. B.: Jede B. . . zur möglichſten Allgemeinheit . . ausgebildet. Auerbach Dicht. 2, 32; SchB. 54; B–en der Deutſchen. Enſe D. 4, 109; Die wunderlichen B–en jenes Winterzuges. G. 2, 349 (vgl. 350); Seine beſchränkte B. an die Stelle des unbedingten Ganzen zu ſetzen. 18, 304; 22, 377; 27, 466; W. 9, 211 u. o.; In ihrer ganzen Stammes-B. Temme SchwM. 2, 10 ꝛc.; daneben: Beſondernheit. L. 7, 44; Orthographiſche Beſonderkeiten. 11, 488. — **-heitlich**, a.: (oberd.) beſonder: Unſre ſ–en Tiſchreden. Muſäus Ph. 3, 167; beſ. adv. = inſonderheit. Berlichingen VII; Enſe B. 4, 382; W. 9, 103 ꝛc. — **-lich**, a.: 1) (veralt.) abgeſondert von Andern, für ſich allein: Ja [je] eine Herde ſ. 1. Moſ. 32, 16 [„Jede Herde beſonders." Mendelsſohn]; Suſ. 51; Weish. 3, 14 ꝛc.; Öffentlich und ſ. Ap. 20, 20 ꝛc.; auch: Sämmtlich (ſ. d.) und ſ. ꝛc. — 2) (veralt., ſ. 1) = ſonder 1: Die Biblia, welche des heil. Geiſts eigen ſ. Buch . . iſt. Luther 6, 316a; Daß ſie Dasſelbige . . als etwas S–es und Anders achten über der Laien Sakrament. . . Den Sonderling will ich nicht leiden. 5, 196a, der den Geiſtlichen ein ihnen nicht mit den Laien gemeinſames Sakrament zuſchreibt ꝛc. — 3) zuw. = ſonderbar 1; eigenthümlich; ſchnurrig; wunderlich, — gw.: ab-ſ. (ſ. d. 3), doch häufig: Ausſchweifende S–keiten. L. 4, 133; Ein Sonderling. . . Man wird ſich unvermerkt an ſeine S–keiten gewöhnen. W. 21, 176; Philoſophie zu leben würde . . eine ſeltſame Art von S–keit geweſen ſein. . . Solchen Sonderling. HB. 1, 40. — 4) (ſ. ſonder 2) ungemein, vorzüglich: a) Ew.: 2. Sam. 1, 26; 2. Chr. 2, 9; Was thut ihr [damit] S–es? Matth. 5, 47; Ein ſ–er Ruthengänger. Novalis 1, 68 ꝛc. — b) adv.: = beſonders; vor Andrem; in hohem Grade: 2. Chr. 26, 15; 2. Kor. 2, 4; Röm. 15, 20; Claudius 5, 9; V. Il. 14, 368; W. HB. 1, 31 ꝛc. — 5) (veralt., ſ. ſonder 2) ſpeciell, eigens: S–en anhergerufen. Schweinichen 3, 40 ꝛc. — Zſſtzg.: Ab-: 1) [1] veraltend: Breitinger Krit. 1, 427; Mühlpforth 1, X; Olearius Roſ. 5b; 80b; Die Knaben öffentlich . ., die Töchter a. erzogen. W. 8, 217 ꝛc.; Ein un-a–er Theil. Sulzer 2, 430 ꝛc.; auch = trennbar: A–e und un-a–e [Vorwörter]. Spate 2, 23 ꝛc. — 2) ſ. 1 und [2]: Das eigne a–e Intereſſe. Görres B. 23; Ihre a–en [eignen] Wege gegangen. Lewald 3, 116 ꝛc. — 3) [3] Die a–e [eigenthümliche] Lage Wiens. Auerbach Tag. 76; Von Holberg's a–em Weſen. Prutz Taſch. 2, 301; Sie ſahn a. und rar. Roquette W. 20; Der Fürſt faſſt . . | zum a–en Räuber ein Vertrauen. Rückert Morg. 2, 157 ꝛc.; A–keiten. Enſe Humb. 202; Kohl Irl. 1, 3 ꝛc. — 4) [4] a) ſelten wegen 3. — b) Der von dem Himmel a. erkieſene Kaiſer. AClara (Wackern. 3, 906^{12}); A. bei Nacht. Hebel 3, 219; Sch. 326b; Schlegel Sh. 8, 80 ꝛc. — Be- (ſelten): 1) = ab-ſ. 2. Grimm. — 2) = ab-ſ. 4b: B. zu Winters Zeit. Stumpf 349a. — **-ling**, m., -(e)s; -e: 1) (veraltend, vgl. 2) Jemand, der ſich von den Menſchen abſondert (ſ. ſonderlich 2), nicht mit ihnen verkehrt: Ein S. und ein Verächter der beſten Geſellſchaft. W. 16, 69 ꝛc.; Sie wird mehr und mehr ein S., flieht die glänzende Welt. OMüller Rod. 1, 54 ꝛc.; beſt.: Menſchenſcheu und Ab-S. Simpliciſſimus 1, 43; Weidner 227 ꝛc. — 2) (ſ. 1) Jemand, der ſich durch abſonderliches Weſen, Sonderlichkeiten (ſ. d.) auszeichnet: G. 20, 89; 149; Heinſe A. 1, 274; Sch. 262b; V. Ant. 2, 271 ꝛc.; von weibl. Perſ.: Iris 3, 89 ꝛc. Dazu: Gar manches Sonderlingshafte. Roſenkranz Centr. 50. — 3) (vgl. 2) Naturgeſch.: Bez. einiger ſonderbar erſcheinenden Thiere und Pflanzen: a) der Schmetterling der ſchwarzen Bürſtenraupe, Bombyx antiqua. — b) = Verkehrtſchnabel. — c) eine indiſche Pflanze, Quisqualis indica. — d) Art Aurikeln ꝛc. — **-n**: 1) † conj., wodurch nach einer Verneinung Etwas anſtatt des Verneinten geſetzt wird: Er hat es nicht geſehn, ſ. nur gehört; nicht nur gehört, ſ. auch geſehn, veralt.: ſonnern. 1. Chr. 24, 27 ꝛc.; ſonder. Fiſchart B. 7a; 38a; 42a ꝛc. (auch Börne Frzfr. 13, doch wohl nur Drckf.); Be-ſ. Mühlpforth 2, 34; Rachel 1, 212 ꝛc. — 2) als Zeitw.: a) tr.: Etwas von etwas Andrem entfernen, trennen, ſo daß es für ſich allein iſt. 1. Moſ. 30, 15; 4, 8, 14 ꝛc.; Der uns von euch geſondert hält, der Strich. Cham. 4, 171; Schlangengift und Theriak zu ſ. G. 4, 20; Die reiche Ernte aus einander ſ. 31, 145; 15, 172; Hier iſt . . die Rache von der Schuld nicht mehr zu ſ. Sch. 492b u. o.; ſchwzr.: ſöndern. Geßner 1, 240; 4, 216; Wackern. 2, 837^{37}. — b) refl.: Jer. 15, 19; Es ſonderte die Luft ſich von dem Waſſer. Cham. 4, 158; V. Od. 12, 335; 23, 98 ꝛc.; ugw.: Daß, was die Welt und was dein Herz | heimſucht, 'ſich ſondre deiner Seele. Freiligrath SW. 5, 7 ꝛc. — c) ſubſt. Infin.: Schon geht ein feindlich Scheiden | und S. durch die Welt. 1, 451; Zauberei im S., im Verein. G. 6, 25; 33, 49 ꝛc., vgl. (niederd.): Sundern iſt ein beträchtliches Gehölz, was in Abſicht der Viehweide offen oder gemein; aber was das Holz betrifft, davon geſondert oder einem Herrn zuſtändig iſt. Möſer Ph. 2, 352. — d) adjekt. Partic., z. B.: Scharf-ſ–d. Enſe B. 3, 520 ꝛc.; Geſonderte Landſchaftsindividuen. Stahr Rep. 2, 27 ꝛc.; Ggſtz.: Ungeſöndert. Peſtalozzi 1, 250 ꝛc.; dazu: Einſame Geſondertheit. Kühne Char. 1, 87; Lewald Bfr. 1, 101; Jene Geſondertheit der literariſchen . . Kreiſe. Prutz GſchTh. 90 ꝛc. — e) Irgend ein verſtändiger Sonderer. G. 29, 331; V. Myth. 1, 14 ꝛc. — f) Die ſcharfen Sonderungen. Auerbach SchB. 22; Burmeiſter Gſch. 264; G. 22, 81 ꝛc.; Erbſonderung. Wackern. 3, 835^{15} ꝛc. — Zſſtzg., z. B.: Áb-: a) tr.: Habt ihr nur darum mich ſo manches Jahr | vom Menſchen abgeſondert. G. 13, 43 [„geſondert." 34, 180]; Was mich von der Brüdergemeinde . . abſonderte [trennte]. 22, 230; 12, 207; 15, 271 ꝛc.; Zwei Schiffe a. [von der Flotte]. Heinſe A. 1, 154; Begriffe, die ich von 1000 Beiſpielen abgeſondert [abſtrahiert]. L. 1, 390 ꝛc.; mit Uml. Fiſchart B. 1b ꝛc. — b) refl.: Keine Scheidung, aber eine ſtille Übereinkunft, ſich ab-zu-ſ. G. 19, 363; 10, 269; Spröde ſondert ſich ab, was kaum noch liebend ſich miſchte. Sch. 75b ꝛc.; Sich abſöndern. Zinkgräf 1, 284; abſündern. Schaidenreißer IV ꝛc. — c) Die Kritik, das A. des Echten vom Unechten. G. 39, 89 ꝛc. — d) Einen abgeſönderten [beſondern] Namen. Fiſchart B. 21b ꝛc.; Der dieſe Abgeſondertheiten vereinigt. G. 31, 192; 21, 82; 24, 171; 27, 440; 33, 281; 40, 321; Tieck 16, 401 ꝛc. — e) Abſonderungen. Eckermann G. 1, 356; G. 29, 331; Die Kraft in der Abſonderung [Abſtraktion]. Mendelsſohn Morg. 228. — Ăūs-, tr.: 1. Moſ. 30, 32; 2, 13, 12 ꝛc.; Danzel 415; G. 20, 154 ꝛc.; Eine ſo ausgeſonderte Erziehung. Stilling 3, 98 ꝛc.; Keine ausgeſöndert [ausgenommen]. Fiſchart B. 32a ꝛc.; refl.: Was ſich aus der rohen Erfahrung . . als wahrer Gehalt ausſondert. G. 26, 30; Ruge Rev. 1, 151 ꝛc.; ſelten ohne Angabe des Wovon = ſich von Menſchen ab-ſ. JvMüller 14, 367 ꝛc.; Ausſonderung. Guhrauer Leſſ. 1, 36 ꝛc. — Be-: (ſelten) Eine b–de Kritik. G. (Ausg. in 60 Bdn) 20, 234 = „ſondernde," 22, 177; Dieſe Deutſchheit ſeines Geiſtes ohne beſchränkendes Feſthalten irgendwelcher provinzieller Beſonderung. Augsb. Z. (44) 1346a (Kühne); Stahr Rep. 2, 28 ꝛc. — Ent-: Entſondert von gemeiner Sterblichkeit. Mühlpforth 2, 41; H. 152. — Herăūs-: Die Stadt liegt ganz herausgeſondert aus ihrer Umgebung. Kohl Südr. 1, 44 ꝛc. — **-nheit, -keit**: ſ. Beſonderheit. — **-s**, adv. zum Ew. ſonder (ſ. d. 3): Sein Fleiſch, das ſ. niedlich. Brockes 9, 295; Nicht ſ. viel. Wackern. 2, 315^{17} ꝛc., gw.: be-ſ. Zſſtzg. z. B.: Ab- (ſelten): Kein a. freudiges Geſicht. Immermann M. 3, 139. — † Be-: ſ. beſonder c: 1) adv.: a) (ſ. ſonder 1) für ſich allein; bei Seite: B. wohnen; Etwas b. ſtellen ꝛc. — b) vor Andern; vorzüglich; zumal ꝛc. — 2) prädikat. Ew.: Es iſt nicht b.; es nicht b. finden; Es iſt b., daß ꝛc. Winckelmann 1, 384, ſonderbar ꝛc. — In-: z. B.: J. werth. Uhland 208. — **-thum**, n., -(e)s; 0: Partikularismus. Enſe T. 5, 35; Grube 3, 49 ꝛc., mit Fortbild.: Unterſchiede, Sonderthümlichkeiten ſterben aus. Gutzkow Unt. 2, 2, 175, vgl. Beſonderheit ꝛc.

Anm. Goth. sundro, ahd. suntar (ſ. Graff 6, 48 ff.), mhd. sunder = ſonder, ſondern (conj.); dazu ahd. suntarôn, mhd. sunder(ô)n, ſondern, tr. ꝛc.

* **Sondīēren**, tr. und intr. (haben): (eig.) mit dem Senkblei (ſ. Sonde) unterſuchen. Forſter R. 1, 77; 195 ꝛc.; übertr.: ausforſchen ꝛc. — **Sonétt** (it.), n., -(e)s; -e, (-en Chamiſſo 5, 34); -chen, lein; -: Art Gedicht aus zwei Vierzeilen, die durch zwei (viermal wiederkehrende) Reime verbunden ſind, und zwei Dreizeilen mit zweimal drei oder dreimal zwei Reimen. Wackern. 2, 1286^{36} ff.; 3, 637^{32} ꝛc. (Klinggedicht). — **-iſt**, m., -en; -en: Sonettdichter.

Sŏnne, f.; -n; Sönnchen, lein; -n-: 1) am Himmel „das große Licht, das den Tag regiert": a) leuchtend: Das Licht, die Strahlen (b) der S.; Die S. ſcheint (ſ. d. 1), ſcheint hell, durchbricht das Gewölk ꝛc., blendet; Wie ein Adler in die S. ſehn ꝛc. — b) wärmend: Die Wärme, Hitze, Gluth der S.; Die angenehme S. des Frühlings; die heiße, brennende, ſtechende S. des Sommers (ſ. d); Wann ſommernde S. die Blüthen gewelkt. Rückert 6, 304; In der S. liegen; Einem aus der S. gehen (ſ. ſonnen 1b) ꝛc. Ferner (c—e) in Bezug auf den höhern oder niedern Stand —: c) nach der Tageszeit (ſ. 2a und 3a): Die S. geht auf, ſteigt oder (ſeem.) reiſt (ſ. d. 3e); kulminiert oder ſteht (im Mittag); ſinkt, geht zur Rüſte (ſ. d.) oder zu Thale (Laube Br. 124), ſeem.: dalt; geht unter, ſinkt ins Meer ꝛc.; Bis in die hohe S. ſchlafen. Seume Gd. 81 ꝛc. In Bezug auf die tägliche Bewegung der S. von Oſt nach Weſt, d. h. für den nach Mittag (oder Süd) gewendeten Beobachter von links nach rechts gelten ſeem. die Bez.: Mit der S. [= rechtshin]; gegen die S. [= linkshin], z. B. Tauwerk aufſchießen. Bobrik 21b. — d) nach der Jahreszeit: Die S. durchläuft den Thierkreis; ſteht im Zeichen des Widders ꝛc. — e) in Bezug auf die geogr. Breite: Die Höhe (ſ. d. 10) der S. nehmen (vgl. ſchießen 7); Ein Felſen, kahl und bloß, | verbrannt von ſcheitelrechter S. Gluthen. Cham. 4, 152 ꝛc. — f) als Centralkörper unſres Planetenſyſtems, ſ. aſtronom. Werke, vgl. 5. — Ferner (g—m) ſprchw. (ſ. Körte 5570 ff.) oder in ſtehnden Wendungen: g) Die liebe (ſ. d. 1) S. W. 12, 67 ꝛc. — h) Er iſt nicht werth, daß ihn die S. beſcheint. — i) Unter der S., auf Erden (ſ. Mond 1b), z. B.: Nichts Neues unter der S.; Ich glaube nicht, daß eine drolligere Familie unter der S. iſt [exiſtiert]. L. 11, 449; Zſchokke 1, 144 ꝛc. — k) Es iſt Nichts ſo fein geſponnen, | 's kommt endlich an die S–n oder: es kommt ans Licht (ſ. d. 1a) der S–n ꝛc., ſ. auch 2. — l) Die S. (W. 29, 23); S. und Wind (Alringer D. 158; Streckfuß Rol. 5, 86; Vogt Köhl. 37; Weichmann 2, 114), theilen, gleich theilen, eig. von Kämpfern und übertr. (vergl. Licht 1d). — m) von Wittrungserſcheinungen: Die S. bettet unter ſich [man ſieht Haufenwolken unter ihr], zieht od. ſchöpft (ſ. d. 1c) Waſſer ꝛc. — n) Im Allgm. gilt fürs Vorſtehnde natürl. die Ez., doch findet ſich dichter. auch die Mz., nicht bloß z. B.: Das Unglück . . braucht keinen Schleier mehr; | frei unter tauſend S–n kann es handeln. Sch. 383a, ſich in der größten Offenheit zeigen ꝛc., ſondern auch in Bezug auf die wiederkehrende Erſcheinung der einen S.: O Grab, in das die S–n neigen, o heiliges Meer. Rückert 2, 497; Kinder unſerer S–n [unſres Klimas, Landes]. Sch. 491a; Daß die liegenden Schollen | ganz der ſtaubige Sommer mit reifen S–n durchkoche. V. Ländl. 3, 7; Mildere Lüfte und wärmere S–n. W. 10, 173 ꝛc. — o) zuw. verkl. (vgl. 2b): Die S. nach der Sommerwende, das Sönnchen. V. Ant. 1, 141 ꝛc., auch ohne Uml.: Wie das Sonnlein am Himmel funkelt! Kompert Pſl. 2, 24. — 2) bildl., z. B.: a) in Bezug auf das Aufgehn (ſ. d. 4b) und Untergehn (ſ. 1c): Des Vaters untergehnde S. lohnt | das neue Tagwerk nicht mehr; das verſpart man | dem nahen Aufgang ſeines Sohns. Sch. 305a; 428a; 860a ꝛc.; Es neigt ſich ſchon die S. deines Lebens. Cham. 4, 186; Es geht die S. mir | der ſchönſten Gunſt auf einmal unter. G. 13, 180; Noch iſt mir die S. der Freude nicht ganz aufgegangen. Heinſe A. 1, 248 ꝛc. — b) Bez. des Leuchtenden (ſ. 1a), des Segen und Gedeihn Spendenden ꝛc., vgl. Licht 6 und nam.: Jeder Zuſtand der menſchl. Seele hat irgend eine Parabel in der phyſiſchen Schöpfung. . . Das Geheimnis hüllt ſich in Mitternacht und die Wahrheit wohnt in der S. Sch. 754a ꝛc.; Ich lag in tiefer Todesnacht, | du wurdeſt meine S. PGerhard (Wackern. 2, 471^2); Schönſte S. unter den Mädchen, | ſchönſtes Mädchen unter der S. (ſ. 1i). Heine Lied. 226; Seiner Augen helle S–n. Kinkel 33; Die Anſtalt . . könnte die S. einer ganzen Nation ſein. FKMoſer (Dorow 1, 80); Sch. 399a; 491b; Schlegel Rich. III. 1, 1; FSchlegel Luc. 253; Spül' uns geronnene S–n ans Land. Werner Oſtſ. 1, 13, als Bez. des glänzenden Bernſteins; Der Adel . . beſtehet aus „S–n“ [Abkömmlingen der S.], Edelleuten ꝛc. Zimmermann Nat. 76 (vergl. erlaucht 2) ꝛc. Auch verkl., z. B. von einer Wachskerze: Mit jenem Sönnchen, welchem der Biene Kunſt | den Docht beſeelet. Kl. Od. 2, 239 ꝛc. — 3) S. als Bez. der Zeit, nach welcher ſie wieder an derſelben Stelle erſcheint: a) (ſ. 1c) = Tag: Die dritte S. ſchon den Lauf vollbracht. Cham. 4, 151; Nicolai 6, 220; Rabner 4, 341; Wo uns jede neue S. | vereinigte, die ſpäte Nacht nur trennte. Sch. 346b; 513b; Streckfuß Rol. 9, 15; Nach der Ritterfeſte vierzehn S–n. Uhland 492 ꝛc. — b) = Jahr (ſ. 1d): Seit manchen Monden, einigen S–n. G. 12, 90; 6, 203; Schon vierzig S–n reiften unſre Saat, | ſeitdem ꝛc. Stolberg Sch. 1, 3 ꝛc. — 4) perſonif., ſ. S–n-Gott und als Name eines Kinderſpiels: Frau Sonn'. W. 27, 160. — 5) etwas der S. Ähnliches, z. B.: a) ſ. After-, Neben-S. und z. B.: Drei S–n. Stumpf 497a ꝛc. — b) in Wappen; als Heerzeichen. Rückert Roſt. 83b (vgl. 75a) und nam.: Er zeigte ſich fleißiger in der S. (dies war das Schild zu dem Wirthshauſe). Sch. 707a (dazu: S–n-Wirth. 708a); G. 26, 58 ꝛc. und ſcherzh. wortſpielend (ſ. 1b): In der S. ſpeiſen. — c) ein Feuerwerksſtück aus einer Verbindung von Brändern. Hackländer SKr. 158; Karmarſch 1, 776; Feuer-S. — d) Art Seeſtern, Asterias papposa (S–n-Stern), vgl. See-S., A. caput Medusae ꝛc. — e) die ſtrahlige Plattmuſchel, Tellina radiata ꝛc. — 6) (ſ. 1f, vergl. Mond 2; Erde 1a): unſrer S. ähnliche Himmelskörper: Die blauen Gefilde, | mit S–n und Erden durchſä't. EKleiſt 1, 154; Haller 53; Littrow 509; EKudolphi RGd. 61; V. 5, 134.

Anm. Goth., ahd. sunnô, sunnâ, mhd. sunne (ahd. auch sumna, vgl. sumar, mhd. sumer, Sommer); dazu wohl ahd. sundan, sundar, sund, mhd. sund, sûden, Süd (altn. sudr, sunnr) ꝛc., ſ. Graff 6, 240; Wackern. Gl. 509; Schm. 3, 259. Über Genit. und Dat. der Ez. Sonnen, vgl. Erde, Anm. 2 und Herrig 16, 428; als Bſtw. meiſt S–n-, doch z. B. vor Partic.: ſ.-durchſtrahlt. G. 12, 210 ꝛc. (ugw.: S.-Strahl. Rückert Roſt. 7b); Der ſonngewandte Blick: zur S., vgl.: Sonn-an. Koſegarten Po. 1, 67 ꝛc. Ganz verſch.: Sonn- und Sonnentag (ſ. d.).

Zſſtzg. z. B. [1d] nach den Jahreszeiten: Frühlings- (Hölty 180 ꝛc.) od. Lenz-; Herbſt- (Stahr Par. 274), Sommer- (St. 1, 216), Winter-S.; ähnlich nach den Monaten, z. B.: In der Mai-S. Heine Reiſ. 4, 73 ꝛc.; Himmliſch mild ſein Blick wie Maien-S. Sch. 1a; Wie Maien-S–n. Platen 4, 264 ꝛc.; ferner [1c] nach der Tagzeit (ſ. u.) ꝛc., leicht zu mehren und zu verſtehn nach folg. Bſp. namentl. zu [2b] (ſ. Spate): Ábend- [1c]: G. 26, 127; Langbein L. 444 ꝛc. In manchen Alpenthälern, wo die Sonne hinter einem Berg verſchwindet und erſt gegen Abend noch einmal wieder hervortritt: die Sonne bei dieſem zweiten Erſcheinen. Kohl A. 3, 218, vgl. Berg, Zſſtzg. — Áfter- [5a]: Spiegelbild der Sonne, z. B. im Waſſer. Lohenſtein Roſ. 68. — Áugen- [2b]: V. 2, 74. — Béi- [5a]: B–n ſind runde Wolken, worin die nahe Sonne ihr Bild ſpiegelt. V. Arat. 155. — Centrál- [6]: im Mittelpunkt der Welt, Welt-S., vgl.: Von der Mittelſonn' im All. Rückert (Wackern. 2, 1550^{19}). — Dóppel- [5a]. — Érden-: irdiſche, z. B. G. 11, 31 (vergl. Schatten-S.) ꝛc., auch [2b]: Suleika, E.! 4, 139, vgl. Haus-S. — Féuer- [4c]. — Gégen- [5a]: Neben-S., der wahren Sonne gegenüberſtehnd. — Géiſter- [2b; 5]: ein Mittelpunkt, um die die Geiſter ſich — wie die Planeten um die Sonne — bewegen. Sch. 7b; 8a. — Glánz-: glänzende, z. B. [2b]: Dieſe G. des Gedichts [der berühmte Dichter]. Rückert Mak. 1, 59. — Gnáden- [2b]: Gervinus Lit. 5, 672, vgl. Liebes-S. Háus- [2b]: Ein ſchönes Weib wird eine H. genennet. Rockenphil. 2, 232. — Lébens- [2b]: V. Ant. 2, 239. — Líebes- [2b]: Durchfunkelt | dieſes Herz von ew'gen L–n. Rückert 1, 305. — Mádchen- [2b]: Heine Lied. 65. — Míttags- [1c]: Hettner gR. 250 ꝛc.; übertr. [2b]: ſ. Morgenſchmuck. — Míttel-: ſ. Central-S. — Mítternachts- [1c]: die (für uns unſichtbare) Sonne um Mitternacht. JP. Fat. 1, 32 ꝛc. — Mórgen- [1c]: Alexis H. 1, 1, 17; Kinkel E. 23; Wie der Altmond mit der M. LSchefer Rom. 5, 222 ꝛc.; übertr. [2b]: Eine volle M. geht auf ihrem Geſichte auf. Böttiger Sab. 177; JP. 22, 178. — Nácht-: ſ. Mitternachts-S. und übertr. [2b], iron.: Ihr ſollt Partei nehmen für Gottes Sonne gegen die N. des Teufels. V. Ant. 1, 390; 33 ꝛc., das Dunkel ꝛc., mit Fortbild.: Zur Herſtellung des für Fürſten und Volk unerfreulichen Nachtſonnenthums. 156; 2, 239 ꝛc. — Nében- [5a]: eine optiſche Erſcheinung der Atmoſphäre, wo man neben der Sonne ein Bild derſelben erblickt. G. 37, 136; Pouillet 2, 578; So vergiſſt man das Alles beſcheinende Licht des Olymps, wenn eine ſeltene N. erſcheint, die plötzlich entſteht und verſchwindet. Thümmel 7, 173 ꝛc. — Nórd(er)-: 1) die Sonne in Nordländern, vgl. Ggſtz.: Von der heißeren Süd-S., die dem Ruderer auf Scheitel und Rücken brennt. V. Ant. 1, 299. — 2) Oſter-S.; Südoſter-S.; Süder-S.; Südweſter-S.; Weſter-S.; Nordweſter-S.; Norder-S.; Nordoſter-S.: eine bei den holländ. Seeleuten und nam. bei den Lootſen gebräuchl. Art, den Tag und die Nacht zuſammen in acht Theile zu theilen, von denen jeder drei Stunden enthält. Um ſechs Uhr Morgens ſteht die Sonne gerade im Oſten und heißt dann Oſter-S. und ſo um je drei Stunden weiter; zwölf Uhr Mittags iſt Süder-S.; ſechs Uhr Abends Weſter-S.; zwölf Uhr Mitternachts Norder-S. Bobrik 641, vgl. 511. — Schátten-: z. B.: 1) vgl. Helldunkel ꝛc.: Die holde Sch. | beleuchtet zauberiſch die Felſen. W. 20, 233. — 2) die gegen das Licht des Paradieſes wie Schatten erſcheinende Erden-S.: Die Auen | des Friedens jenſeits dieſer Sch. 26, 287. — Schéin- [5a] und übertr., z. B. [2a]: Die untergegangene Sonne herabzuſehen, um der aufgehenden Sch. zu ſchmeicheln. Scherr Bl. 1, 157. — Sée- [4d]. — Sínnen- [2b]: Daß keine ſchlechten Wort ein Pegnitzſchäfer ſpricht, | daß er die Luft die S. nennet. Wernike R. 107. — Stérnen- [6]: In dem Dom der St–n. Kinkel 18. — Süd(er)-: ſ. Nord(er)-S. — Úr- [2b; 5]: der Weltmittelpunkt, von dem alles Licht ausſtrahlt. Rahel 2, 615. — Wáhrheits- [2b]: Sch. 715. — Wélt-: ſ. Central- und Geiſter-S. — Wéſt(er)-: ſ. Nord(er)-S. — Wóhlfahrts- [2b]: Mühlpforth Leich. 191 ꝛc.

Sónn-en: 1) tr., refl.: frei von der Sonne beſcheinen laſſen ꝛc. (ſ. ſommern 2): a) Betten ſ. Wackern. 4, 1238^{36} ff.; ſcherzh.: Bauernſöhne, welche gern ihre Thaler ſonneten [ausgäben, ſtatt ſie im Beutel zu halten]. Gotthelf U. 1, 48; Logau . . ſpöttiſch von den bloßen Brüſten —: Geſönnete Brüſte. L. 5, 344 ꝛc. — b) Lebende Weſen ſ. ſich, z. B.: eine Eidechſe im Moos (Auerbach Ab. 206); Mücken in den Strahlen der Sonne (JP. 1, XL); ein Schmetterling (Ramler F. 1, 16), auch: Der Schmetterling (273), Amor (Hagedorn 3, 86) ſonnt die Flügel; der Alligator ſeine . . Schuppen (Freiligrath 1, 236); Wenn ich dalag . . und am zärtlichen Frühlingslichte mich ſonnte. Hölderlin H. 1, 15; Sich ſönnen. Muſäus Ph. 3, 5 ꝛc., auch: Jeder ſonnt ſich heute ſo gern. G. 11, 40, will draußen ſein, ſucht das Freie; minder gw.: Wenn ich mich . . erheb' | und mit dem Adler ſonne. Schubart 2, 20, ſonnenwärts fliege ꝛc. Dazu: [Seehunde] kommen zur Sonnung heraus. . . Die Abendſonnung. Laube Kön. 1, 106 ꝛc. — c) übertr. zu b: Sich an oder in Etwas ſ., erwärmen, ſich mit frohem Behagen daran ergötzen; Das Gold . ., dieſe Erdenmacht, | an welcher ſich das Alter liebt zu ſ. Cham. 4, 155; 3, 72; Hölderlin H. 1, 27; Er kann ſich den ganzen Tag in einer warmen Vorſtellung ſ. Lichtenberg 1, 373; Sch. 141b; Uhland 14; W. 20, 154 ꝛc., vgl. 3. — d) (vgl. b) einigermaßen belebt: Die Anger ſ. ſich. Rückert Roſt. 97a; Alringer D. 187 ꝛc. — e) Partic. paſſ.: Die Früchte meiner wohlgeſonnten Feigenbäume. 29 ꝛc.; Rein, | wie ungeſonnter Schnee. Tieck Cymb. 2, 5. — 2) intr. (haben): von der Sonne: ſcheinen und —: ſie ſcheinen laſſen; übertr. auf etwas Sonnenähnliches: Wie im Lande Goſen ſonnt es rings um dich. G. 6, 79; Wie heiß die Augen in mich ſonnten [brannten ꝛc.]! Heinſe A. 1, 174; Ich hab euch angelächelt, | wann die Luft nicht wollte ſ. Rückert 1, 376; 2, 324; Gott . . regnet | und ſonnet über uns. BE. 310 ꝛc. — 3) tr. zu 2, z. B. (vgl. 1): Ich ward geſonnt von der Freundſchaft Blick. Bodenſtedt 1, 239; Du ſonneſt noch den Gram | aus der Seele mir. Rückert 1, 27; Liebe ſonnt das Reich der Nacht. Sch. 11a ꝛc. — Zſſtzg., unbez. zu [3], vgl. die von glänzen, ſcheinen, z. B.: Áb-: (ugw.) Aus- und abſönnen. Fleming 667, in der Sonne aus- und abtrocknen ꝛc. — Án-: ſonnenhaft anſcheinen: Angeſonnt von ſeines Auges Licht. Koſegarten Rh. 2, 357. — Be-: beſ. oft: Beſonnt. G. 1, 92; Die Rieſen der Alpen ſchon röther beſonnt. Matthiſſon 176; 240; Sch. 54a; Das mit beſonnterem Korne ſich äzte. V. 2, 120; 3, 187; Hellbeſonnt. W. 23, 362 ꝛc., ferner: Sonnenſchein im Herbſt, der dich beſonnte. G. 4, 40; Ein heiterer Juniusnachmittag beſonnte die Straße. Mörike N. 3; Die Tugend, die das Glück beſonnte [im Sonnenſchein des Glücks]. Tiedge Ep. 1, 137 ꝛc.; refl.: [Da] beſonnte | der Winter ſich an ihrem Strahlendochte. Rückert 2, 60 und wortſpielend (ſ. beſinnen 7b): „Reden weiſe Männer auch, ohne daß ſie ſich b.?“ [1b] Ja, Nachts ꝛc. Mak. 2, 55 und: Froh der Beſonnung. V. Th. 7, 138; Friede, du Beſonner. Rückert 2, 170. — Durch-: mit — oder wie mit — durchdringenden Sonnenſtrahlen erfüllen, z. B.: Durchſonnt. Keller LvS. 305; Schwab 145; V. A. 1, 155; König Jer. 2, 10; Leb. 1, 237 ꝛc.; auch: Der Petersfels durchleuchtete ſich zu einem Weltkryſtall, den die Ewigkeit durchſonnte. 2, 64; Ihre herz-d–den Lieder. Scherr Pr. 18; EUlrich (Nat.-Z. 13, 519) ꝛc. — Ent-: des Sonnenſcheins berauben: Entſonnt. Tiedge 2, 99. — Hervór- [2]: Der Verſtand, der überall hervorſonnt [ſonnenhaft hervordringt]. Heinſe K. 1, 316. — Über-: Das freundlich überſonnte | Zufluchtseiland. Matthiſſon 59; 225; Rückert 2, 74 ꝛc. — Um-: Vom Lenzesſtrahl umſonnt. Arndt 16; Koſegarten D. 3, 163; Zachariä 2, 297 ꝛc. — -enhaft, a.: ſonnen-artig, -ähnlich: Wär nicht das Auge ſ., | die Sonne könnt' es nie erblicken. G. 3, 75 (37, 5); Mit heitrem, feſttags-ſ–em Freudeblick. 6, 305; Das Gelbe und S–e. 39, 29; S. klar. Höfer Bar. 1, 168; Meißner Gd. 86; Die Welt wird durch und durch mehr und mehr ſ. Rückert W. 2, 15; BE. 421 ꝛc. — -enthum, n., -s; 0: ſonnenhaftes Sein, z. B. iron.: „Die lichten Zeiten, als Rittermuth der Andacht ſich verbunden.“ Alſo die vom hildebrandiſchen S. erleuchteten Zeiten. V. Ant. 2, 241, beſt. Nacht-S., ſ. Nachtſonne, — ähnlich: Sonnenſchaft. — (-icht), -ig, a.: von der Sonne erfüllt, beſchienen, ſonnenhaft: S–e Räume. Cham. 4, 28; 280; An einem ſchönen ſ–en Morgen. G. 27, 331; Den ſ–en Ton, der die Rheingegenden in der ſchönſten Jahreszeit belebte. 20, 104; Dem ſ–en [Sonnen=] Strahl. Platen 2, 213; Der heiterſte, ſ–ſte Himmel. Stahr It. 2, 481; In Ithaka wohn' ich, der ſ–en. V. Od. 9, 21; Ihr ſonnichter Blick. W. 10, 181; 26, 60; Luc. 5, 266 ꝛc.; S–lich (adv.). Heinſe A. 2, 205 ꝛc.; Ab-ſ., von der Sonne abgewandt, auf der Schattenſeite gelegen; auch: abſönnig. Matheſius Sar. 54a ꝛc.; Im abend-ſ–en Wald. Hungari 1, 244; Klar-ſ. Voigts H. 73; Morgen-ſ. Gutzkow G. 20; Das rundäugige und rund-ſ–e All. JP. Leb. Kap. 2; Wohl wird ſchön-ſ. der Tag dir. V. Arat. 177; 147 ꝛc.; Das . . Röslein | ſchlief un-ſ–en Winterſchlaf. V. 3, 64 ꝛc. — -tigen: ſ. Sonntag.

* **Sonōr** (lat.), a.: klangvoll, wohlklingend: Die ſ–eſte Stimme. L. 7, 37; Die ſ–ſten Verſe. W. Luc. 4, 14 ꝛc., auch: Mit der ſ–iſchſten Stimme. Thümmel 3, 39; 7, 112.

† **Sónſt**, adv. (ſ. Wackern. Gl. 511; Schm. 3, 274; 288): mit Nbnf.: ſ–en, ſunſt(en): 1) anders als das Genannte oder Gedachte; außerdem; andernfalls; zu einer andern Zeit; und zwar: 2) nam. = ehedem (ſo auch als ſächl. Hw.: Nicht des S. gedenk! Droyſen A. 2, 63; Vergleichung des S. und Jetzt. Guhl 2, 209). — Zſſtzg.: An=: nam. im Kurialſtil ſtatt des Grundw. (1). — Um=: um Nichts (ſ. d. 2b); ohne Entgelt; vergebens (ſ. d. und vergeblich). — -ig, adj. zu ſonſt (ſ. d.), z. B.: 1) Jeden ſ–en [andern] Ort beträt' ich lieber. Platen 4, 338 ꝛc.; Der Büttel, Gerichtsbote und ſ–e Amtsgehilfe. Gutzkow R. 2, 17, noch ſonſt in andern Verrichtungen als denen des Büttels ꝛc. dienend ꝛc. Zuw. adv. = ſonſt. Heine Lut. 1, 260 ꝛc. Im Kurialſtil auch: an-ſ.; ob-ſ. (z. B. ſpöttiſch. Möſer Ph. 3, 111) ꝛc. — 2) ehemalig: Was ſeufzt ihr euch zurück ins ſ–e Paradies? Platen 2, 58. — **Sōōle**: ſ. Sole. — **Sōōr**: ſ. Sohr.

* **Sōph-a** (türk.), m., (z. B.: G. 15, 273; Gutzkow R. 8, 8; Sch. 190a; W. 11, 34; 15, 177 ꝛc.), n. (z. B. Gutzkow 3, 115; R. 4, 30 ꝛc.; König Jer. 2, 100; Laube DW. 5, 11; Ruge Rev. 2, 327 ꝛc.), Uv. (König Kl. 2, 233 ꝛc.), -s (Gutzkow R. 8, 74 ꝛc.); -s (Mügge Erb. 2, 92; W. 9, 87; Luc. 1, 301 ꝛc.), -e (Sturz 1, 77); =: Art türk. Kanapee (ſ. d.). Zſſtzg. z. B.: Leder-S. Hackländer Tag. 1, 158; Rohr-S. (Gerſtäcker Äq. 2, 253); Schlaf-S., zum Schlafen dienend, nam. aus einem Polſterſitz in eine Art Bett umzuwandeln. — -íſma (gr.), n., -s; =iſmen: ſpitzfindiger Trugſchluß. G. 29, 414 ꝛc. — -íſt, m., -en; -en; -en=: urſpr.: Lehrer der Philoſophie und Beredſamk. oder vielmehr Überredungskunſt, — danach (u. ſo heute gw.): Jemand, der — und inſofern er — ſich in Sophiſmen bewegt: Du biſt . . ein Lügner, ein S–e. G. 11, 131 ꝛc. Dazu: Sophiſterēi, f.; -en und z. B.: Nachſophiſterei. Kl. 12, 406 ꝛc.; ſophiſtiſch, a.; ſophiſtiſīēren, intr. (haben), mit Zſſtzg. z. B.: Einem Etwas abſophiſtiſieren. W. 17, 167; Aus der wohl gloſſierten und verſophiſticierten heiligen Schrift. Fiſchart B. 59b ꝛc. — **Soprān** (it.), m., -(e)s; -e: Diſkant (ſ. d. und Alt I): Kanarienvogel-S. Gutzkow R. 3, 242 ꝛc. — **Sōr** ꝛc.: ſ. ſerben. — **Sór-bet, -bétt** (it., ſ. Diez 323), m., -(e)s; -e: eine Kompoſition von Zucker, Zitronen, Ambra ꝛc., nam. mit Waſſer als Getränk oder als Gefrornes. G. 1, 177; 30, 201; Gutzkow R. 4, 61; W. 9, 286 ꝛc. — -dīne, f.; -n: Muſ.: Dämpfer (ſ. d. 2c), übertr., z. B. G. Reinh. 295; Sourdinen (Sch. 1, 73).

Êhrenverſorg, m., -(e)s; -e: (veraltend) Ehrenerklärung. Enſe Gal. 2, 132; 135; Schweinichen 1, 191; 2, 148; 262 ꝛc.

I. **Sórge**, f.; -n; -n= (ſ. Schwär, Anm.): 1) das angelegentliche Sinnen, wie etwas Einen Angehndes iſt und nam. werden wird (vgl. 2) und: die aus der Ungewißheit desſelben entſtehnde peinliche Unruhe (ſ. Angſt, Anm.): a) S. macht alt vor der Zeit. Sir. 30, 26; Da iſt immer S., Furcht, Hoffnung. 40, 2 ꝛc.; Die S., die mehr als ſelbſt mir das Übel verhaſſt iſt. G. 5, 10; Furcht und S. 13, 311; 235 ꝛc.; Quälte ſich mit Zweifeln und S–n. Mörike N. 255; Angſt und S–n. Sch. 490a; Kummer kannten ſie nicht, nur S. zärtlicher Liebe. Stolberg 170 ꝛc. — b) mit Ew.: Große, ſchwere; drückende; quälende; nagende; bange (Sch. 29a), irdiſche S–n ꝛc.; Das iſt meine größte S.; Zu ſüßen S–n bleibt nun keine Zeit, | ganz andre fordern dich. G. 13, 299 ꝛc. — Mit abhäng. Verhältniſſen (c—e), z. B.: c) Präpoſ.: α) Die Angſt des Augenblicks, | die S. für die Zukunft. 336; Wo die S. für das linke Rheinufer ſich in Furcht verwandelte. 25, 164; Heinſe A. 1, 193; Die S. für Nahrung und Kleider. W. 17, 166 ꝛc. — β) S. um Etwas. G. 2, 294; DMuſ. 1, 1, 199; Platen 2, 68 ꝛc. — γ) In S. ſein über Etwas (ſ. h). Platen 7, 28 ꝛc.; Die S. darob. WHumboldt 3, 87 ꝛc. — δ) Aus S. vor der Viehſeuche. G. 26, 61 ꝛc. (mundartl.): S. haben auf Etwas. Schm., es fürchten ꝛc. — d) mit Genit. (vgl. c): Eure Herzen . . beſchwert . . mit S–n der Nahrung. Luk. 21, 34; Luther 5, 410b; Die S. möglichen Verluſtes. G. 13, 254 ꝛc. — e) abhäng. Sätze: Mich quält die S., daß er vielleicht — ob er nicht etwa — krank iſt; daß ich undankbar ſcheine; So bezwingt mich nun die neue Sorge: möcht' ich doch nicht . . undankbar ſcheinen. G. 13, 108; Man braucht die S. nicht, ob mir die Mahlzeit ſchmeckt. Ramler F. 2, 537 ꝛc. — Stehnde Verbind. (f—k), z. B.: f) als Obj.: Jemand hat S. (ſ. cδ und Schm.), S–n, viel S. und Mühe (Luk. 10, 41); macht ſich (dichter.: nährt, z. B. Göckingk Lieb. 112) S–n; Wir tragen dieſelben S–n. G. 15, 15 (verſch. 2a); Seine S. auf Jemand werfen. 1. Petr. 5, 7 ꝛc.; Jemand oder Etwas macht — oder giebt. G. 15, 106 — Einem S., keine S. ꝛc., auch: Sörgchens (Rahel 2, 159). — Abhäng. von Präp.: g) Schon wieder außer Sorgen! Cham. 3, 204 (vgl. k). — h) In S. ſein (ſ. cγ), ſtehn (G. 15, 205); Einen ſetzen (19, 65) ꝛc.; In S–n ſtecken (Sir. 41, 4) ꝛc., Einen halten (Logau, L. 5, 216) ꝛc., vgl. ſchwzr.: Das wollten die Herren nicht erleiden, Sorg, es würde Unrath gebären. Zwingli 2, 28 = in S. oder ſorgend (vgl. 2a). — i) Mit S. (G. 13, 232); mit S–n. Pſ. 127, 2; Weish. 7, 4 ꝛc. — k) Ohne S–(n). Sir. 41, 1; 1. Kor. 7, 2 ꝛc., auch ſubſtant.: Hans (ſ. d.) Ohn-S. ꝛc.; Stieg ich zur Klauſe hinauf, um mein künftiges Ohne-S–n . . anzuſehn. Fallmerayer Or. 2, 3; In ſeinem Ohne-S. Gleim 4, 92; 6, 344, ſ. S–n-frei und Sansſouci. — l) mehr oder minder belebt gedacht oder perſonif.: Mit S–n kämpfen ꝛc.; Trinkt er aus der S–n Schale. Göckingk 3, 103; So flüſterte die S. G. 14, 218; 10, 292; 35, 266; Das Kind der S. ꝛc. H. 15, 7; Um das Roß des Reiters ſchweben, | um das Schiff die S–n her. Sch. 54b; S.? Dieſer Wurm nagt mir zu langſam. 113a ꝛc. — 2) In einigen Wendungen, indem der Begriff der bangen Ungewißheit zurücktritt: die angelegentl. Mühe, die man ſich um Etwas giebt: a) als Obj.: Viel S. (oder Sorgfalt) auf Etwas verwenden; Die S. für Etwas — über ſich oder über-, Einem abnehmen ꝛc.; S. für Etwas, für Jemand, jede S. dafür (G. 19, 59), desſelben S. (Luther 5, 421a) tragen; S. tragen, daß — z. B.: Einem Nichts mangelt ꝛc.; ſchwzr. auch: Sorg u. geſteigert: ſörger haben, mehr S. auf Etwas verwenden (vgl. 1h; Angſt II; Bange, Anm.). — b) als Prädik. (vgl. 3): Das iſt eure S. [Sache ꝛc.]. G. 17, 373; Das laſſen Sie meine S. ſein. Sch. 195b; Seine erſte S. . . iſt, ſich zu bekümmern, wo er zu Mittag ſpeiſen wird. G. 29, 209 ꝛc. — 3) im gehobnen Stil zuw.: der Ggſtd. der S. und Mühe (ſ. 2b), z. B.: Schlürft man die S. des entfernteſten Winzers, des Schiffers, des Kellermeiſters. G. 17, 43 = den Wein; Soll denn im Rauch aufgehen der Rath und die S. der Männer? V. Il. 2, 340 = die S–n der Helden. B. 198b. — 4) mundartl. in Zſſtzg.: Feuer-S. = Feuerkieke. Droyſen Acharn. v. 888. — Zſſtzg. zu 1; 2 (ineinandergreifend) leicht zu mehren nach folg. Bſp.: Ämt=: Ein jeglich Amt . . bringt mit ſich, daß man desſelben Sorge trage . . Eine A. Luther 5, 421a ꝛc. — Bāūch=: Nahrungs=S. 173b; 422a; Cham. 5, 121 ꝛc. — Bēi= (veralt.): Beſorgnis. Luther 3, 402b ꝛc.; Aus B. Brockes 9, 44; JGMüller Lind. 2, 281; Weiſe If. 151 ꝛc., ähnlich: Beſorg. Matheſius Lthr. 52b (m. Luther 2, 183b; f. Br. 5, 72), vergl. Ob-S. — Bīēnen=: emſige. Sch. 125a. — Êrden=: ſ. Himmels-S. — Famīlien=: ſ. Haus-S. — Fēūer= [4]. — Fūr=: ſ. Vor-S. — Geſchäfts=, Händels=. — Hāūpt=: hauptſächliche, z. B. G. 17, 49 ꝛc. — Hāūs=: häusliche (vgl. Familien-S.) ꝛc. — Hímmels=: im Ggſtz. der irdiſchen (oder Erden-S.). Wackern. 2, 328^{10}. — Lêbens=: wie ſie das Leben mit ſich bringt. Arndt 75. — Nāch=: Sorge, die man ſich hintennach über Etwas macht: Sich darüber keine N–n machen. L. 13, 105; Vor-S. verhütet N. Sprchw. (Schottel 1118b) ꝛc. — Nāhrungs=: für die Exiſtenz, vgl. Bauch-S. — Ōb= [2]: ſorgende Obhut, Aufſicht ꝛc.: Fleiß und Obſorg. AClara EſA. 1, 491; Obſorg tragen. Derſ. (Wackern. 3, 907^{28}); Übernahm die O. über die . . Baulichkeiten. G. 27, 345; Sein Vermögen unter O. nehmen. 30, 106 = Kuratel (ſo auch veralt.: Bei-S. Adelung), vgl.: Deiner Hut und Öberſorg nach. Luther 1, 256b. — Sêêl= [2]: die Sorge für das Seelenheil, — wie ſie nam. den Geiſtl., als den ſogen. Seelſorgern oder Seelenhirten in Betreff ihrer Herde obliegt: Abbt (Wackern. 4, 351^{28}); Mit Privat-S. war ich verſchont. Bahrdt 3, 39; Seine S. für . . die Beichtbefliſſenen. Gutzkow R. 3, 233 ꝛc., dann auch zuw.: der Stand der Seelſorger, die Geiſtlichkeit: Daß die S. in der bitterſten Bedrängnis wäre. Z. 2, 184. — Vōr= (Für=) [2]: die Sorge, die man für Etwas oder Jemand in Betreff der Zukunft trägt, ſ. Nach-S.; V. (Hammer RH. 400), Für-S. (Zinkgräf 1, 108) tragen ꝛc.; V. wegen Etwas nehmen. G. 15, 117 ꝛc.; V. für ihre Heerſtraßen. Möſer Ph. 2, 278; Für-S. für die Pflanzſchulen. W. 7, 113 ꝛc.; Durch (Jemandes) V. G. 27, 328; 25, 199 ꝛc.; Aus ſeiner Für-S. iſt die Stadt mit Röhrwaſſer verſehen. Enſe T. 3, 370 ꝛc.; Dieſe V. war gerade der Sache hinderlich. G. 39, 456; Ich gelobte ihm meine beſte V. [aufs beſte für ihn zu ſorgen]. 24, 34; Sehen Sie nun . ., ob meine V. vergeblich geweſen. W. 1, 109; Die V. welche er gebraucht hatte, daß ꝛc. 5, 238. Beſ. oft von dem Walten der göttl. Vorſehung (ſ. d.) und zuw.: dieſe ſelbſt: V. G. 21, 192; Des Herrn V. Knapp (2, 1767^{5}); Die V. des Himmels. Rabner 4, 31 ꝛc.; Man überantwortet ſich — einer allwaltenden Für-S. Gutzkow R. 8, 388; Für-S., die den Sand der Dünen in die Höhe ſchanzte. Koſegarten Rh. 3, 310 ꝛc. — Wírthſchafts=. — Zwēifel= [1]: G. 2, 86 ꝛc.

II. **Geſórge**, n., -s; 0: das fortwährende Sorgen: Ein ewiges G. für das Seelenheil. Auerbach J. 16.

Sörgel, m., -s; 0: Sorg=Same (ſ. d.). G. 23, 54.

Sórg-en, intr. (haben), refl. und tr.: 1) Sorge (ſ. d. 1) haben, empfinden, in Sorgen ſein, intr. (a—c); refl. (d—f); tr. (g ꝛc.): a) o. abhäng. Vh. (ſ. d): Pſ. 13, 3; Matth. 6, 31; Tob. 10, 1; Laß einen Hund ſ., der bedarf vier Schuh. Agricola 408; Die Ehe wird dich wohl ſ. machen. HSachs G. 1, 31; Wie ich ſorge [befürchte]. Schlegel Haml. 3, 1 ꝛc.; m. eth. Dat.: Sorge dir nicht! 1. Kor. 7, 21; adjekt. Partic.; dazu (ſ. hoffen 2k) adv.: Sorgentlich. Wackern. 3, 760^{8}. — b) mit abhäng. Präp., zumeiſt mit um (vgl. e), doch auch nam. bibl. mit für (vgl. 2b), z. B.: Sorget nicht für euer Leben ꝛc. . . Ob er gleich darum ſorget. Und warum ſorget ihr für die Kleidung? Matth. 6, 25 ff.; Mein Vater . . möchte für uns ſ. 1. Sam. 9, 5 (vgl. um. 10, 2); Ich ſorge für meine Sünde. Pſ. 38, 19 ꝛc. u. ſelbſt noch: Wir ſorgten Alle für das edle Kind. G. 13, 235. — c) mit abhäng. Satz: Sorget nicht, wie oder was ihr reden ſollt. Matth. 10, 19; Luk. 21, 14; Der Mäkler ſorgt, daß er zu wohlfeil giebt; | der Edle ſorgt, daß er zu wohlfeil nimmt. Collin Reg. 3, 1; Oftmals hab' ich geſorgt, es möchte der Krug dir entſtürzen. G. 1, 243 ꝛc. — d) refl. ohne abhäng. Vh. (ſ. a): Sorgt euch nicht! Gutzkow R. 4, 213; Kompert Pſl. 2, 134; Wär ich ein Held, hätt' ich mich je geſorgt? Körner 146b; Maje 1, 455 ꝛc. — e) ſ. d, vgl. b und 2d: Sich um Etwas oder Einen ſ. Gutzkow R. 6, 22; 7, 36; Lewald W. 3, 259; Bfr. 1, 50; Polko Muſ. 468 ꝛc.; Du ſorgſt dich doch nicht deßhalb? Gerſtäcker Äq. 1, 67; 2, 214 ꝛc. — f) mit Angabe der Wirkung: Darüber ſorgt der Mann ſich grau. Gellert 1, 297; Was hülfe es, daß ein klein Zwerglein ſich zu Tod ſorgete, wie er wollte größer werden. Luther 5, 423a ꝛc. — g) mit allgm. ſachl. Fw. als Obj., z. B. was oder das (Hiob 3, 25); Nichts (Tob. 4, 22; Phil. 4, 6) ꝛc., auch (ſ. gehen 4b ꝛc.): Haſt du geweinte, geliebte Sorgen, | laß mich mit dir ſie ſ. Delbrück Sokr. 117 ꝛc. — h) Etwas ſorgt Einen [macht ihm Sorge]. Hungari 1, 284; Stahr Jahr 1, 213 ꝛc., auch: So laſſt euch das Waſſer von morgen, | die Galle von geſtern nicht ſ. Langbein L. 14 ꝛc. — i) Ungeſorgt (mundartl.), frei von Sorge: In ungeſorgtem Schlaf ꝛc. Haller 51; 138 ꝛc. — 2) Sorge (ſ. d. 2) für Etwas ꝛc. tragen: a) (ſ. 1a) nam. im adjekt. Partic. präſ.: Die ſ-de Hausfrau; Mit weiblich ſ-der Geſchäftigkeit. Sch. 384a ꝛc. — b) (ſ. 1b) gw. mit für. Weish. 5, 16; 6, 8; 12, 3 ꝛc.; Cham. 3, 14; G. 6, 58; 22, 364; 39, 72; W. 12, 39 u. o.; Dafür laß mich ſ. Sch. 114a ꝛc. (ſelten elliptiſch: Dagegen laſſe Hr. R. ſeine Gegner ſ. Fichte 6, 93); ſeltner: Hierauf achteſt, hierum ſorgſt du nicht. B. 143b; Gervinus Lit. 5, 594 ꝛc.; dichter. auch mit Genit.: Deß ſ. wir. Droyſen A. 1, 114; V. Ar. 3, 313 ꝛc.; Der Heimkehr müßten ſie ſ. Mohnike Fr. 25. — c) (ſ. 1c) Noch war die Zeit nicht gekommen und ſeine Gegner ſorgten [dafür], daß ſie nie kam. Droyſen A. 1, 245; Mein Wachen, S., ruheloſes Ringen, | das Chriſtenthum zu halten. Lenau A. 60 ꝛc. — d) (ſ. 1e) Sich um Einen oder Etwas ſ., ſorgſam, angelegentlich mühn. Gerſtäcker Fl. 168; Lewald W. 2, 203; Scherr Bl. 1, 128; Die ſich nicht darum ſorgte, ſchön und anlockend zu ſein. Tieck N. 6, 154 ꝛc. — e) tr. (ſelten): Hilf mir [für] mein Beſtes ſ. Canitz; Reitet zum Heer und ſorget meine brave Roſſe. Klinger Griſ. 7 ꝛc., ſ. be-ſ. 2. — 3) Sorger: nam. zu 2: Wer ſein Vertrauen auf Gott nicht ſetzt, | .. Das iſt ein armer Sorger. Gleim 4, 235; Ich habe einen beſſern Sorger [Chriſtus]. Luther SW. 56, 152 ꝛc., beſ. Seelſorger (ſ. Seelſorge). Forſter Br. 2, 271; Gutzkow Z. 3, 313 ꝛc.; Fortbild.: Seelſorgeriſch. Bucher (Nat.-Z. 15, 49) ꝛc., ſeltner: In ſeelſorgerlicher Beſprechung. Reſkript d. hanöv. Kultusminiſt. (27. Febr. 1863), vgl.: Seelſorgliche Handlungen. Gutzkow Z. 3, 224. — Zſſtzg. vgl. zu 1 die von grämen, härmen ꝛc., z. B. Áb- [1f]: Sich a., z. B. Droyſen A. 2, 27, ſeine Sorge mindern ꝛc., gw. aber: ſich ſorgend abhärmen; Abgeſorgt ſein, ausſehn, verſtärkt: verſorgt (ſ. vergeizt). — Áus- [1] intr.: zu Ende ſorgen. Kl. 9, 356; Ausgeſorgte Sorge. OMüller Bürg. 347; Für Jemand ausgeſorgt haben, nicht weiter zu ſorgen brauchen ꝛc. — Be-: 1) [1]: a) intr. (be)fürchten: α) Wie wir beſorgten. Tob. 8, 17 ꝛc. — β) abhäng. Präpoſ.: Man beſorgte für ſein Leben. Sch. 702a ꝛc.; Aus B. [Beſorgnis] | vor Ihrem Tadel. W. 11, 273 ꝛc. — γ) vralt. mit Genit. = für. Berlich. 201; Fiſchart Garg. 259a; HSachs 1, 167b; Stumpf 603b ꝛc. — δ) mit abhäng. Satz: 1. Macc. 3, 20; 12, 40; Ich beſorge ſehr, daß ꝛc. L. 6, 277 ꝛc., auch verkürzt: Sie krank zu b. 12, 302 [zu b., daß Sie krank]; Wenn wir den Schweif von dieſem Haupt mehr furchtbar | b. als das Haupt. Tieck Cymb. 4, 2 ꝛc.; vralt. auch mit ethiſch. Dat.: Ich beſorge mir übel, es werde ꝛc. Luther 5, 124a. — b) tr.: Etwas b. oder befürchten, z. B. einen Überfall, Verrath, Tücke, Hinterliſt, ein Unglück, Wahnſinn (G. 35, 154) ꝛc.; Du haſt Nichts zu b.; Das zu b-de Unglück; Die nichts b-den Herzen. W. 15, 208 ꝛc. Volksſpr. auch: Dgl. war ich mir nicht b(-d), vgl. vermuthen 2d. — c) refl., veraltend ſt. a (ſ. d.): α) Luk. 9, 7. — β) mit Präpoſ.: Weil er ſich für [= vor] des Antiochi Sohn beſorget. 2. Macc. 9, 29; Opitz 2, 235. — γ) mit Genit.: Jer. 42, 16; Weish. 14, 29 ꝛc.; Berlich. 222; Der ſich des Schlimmſten beſorgte. L. 7, 131; 9, 168; Olearius B. 25b; Stumpf 308a ꝛc., auch (wo Genit. und Accuſ. formell zuſammenfallen): Ich hätte mich Nichts von ihm beſorgt. Berlich. 175; 1. Macc. 14, 12; Ich beſorge mich ganz nichts Böſes. Rockenphil. 2, 284; Deren Verheerung wir uns b. Zinkgräf 1, 300 ꝛc. — δ) mit abhäng. Satz: Jer. 18, 39; Sir. 9, 18; Jud. 4, 2; 2. Macc. 3, 32; 13, 25; Ap. 23, 10 ꝛc. — d) mit aktiv. Sinn: Beſorgt = in Sorgen (vgl. 3), z. B.: Der hochbeſorgten Mutter. Platen 4, 342 ꝛc.; [Das] könnte Sie wohl beſorgt, aber nicht niedergeſchlagen machen. L. Sampſ. 4, 3 ꝛc.; Für oder häufiger um Einen; um oder wegen Etwas beſorgt ſein, auch mit abhäng. Satz: War ich beſorgt [fürchtete ich], es unvollkommen | dir hinzugeben. G. 13, 118; Ich bin beſorgt, daß er ſein Wort nicht (ſ. d. †) einhalte. Kohl A. 1, 70; Alle beſorgt, ob etwa .. ihn bezwänge | .. der Mann. V. Th. 22, 93 ꝛc. — Dazu: α) Unbeſorgt (vgl. ſorglos) ſein (G. 11, 88), hinleben (Immermann M. 1, 104) ꝛc.; Ihr unbeſorgtes Herz. W. 11, 184 ꝛc.; Um oder über (H. 11, 98) Etwas unbeſorgt; Sein Sie unbeſorgt [darüber], daß ꝛc. — β) Die nähere Beſorgtheit ſeiner Freunde um ſeine Lage und Zukunft. Hegel 17, 59; Mit kindiſcher Beſorgtheit. Matthiſſon E. 1, 354 ꝛc. — γ) (ſ. α) In argloſer Unbeſorgtheit. Kapper Chr. 1, 25 ꝛc. — 2) [2] Sorge tragen, daß in Betreff des Obj. das Nöthige, Erforderliche geſchehe: a) Etwas b., z. B. Aufträge, ein Geſchäft, das Hausweſen oder Haus, die Wirthſchaft, die Küche, das Feld (G. 5, 35) oder die Erde (42), das Steuer des Schiffes (V. Od. 12, 218) ꝛc.; ſo auch: Häusliches B. G. 2, 6, wirthſchaftl. Thätigkeit ꝛc. — b) mit perſönl. Obj.: Geh und beſorge [ſorge für] den Jüngling. G. 35, 154; 18, 247 ꝛc., ſ. g. — c) paſſ. Partic.: Es iſt Alles beſorgt; Bis dahin war er an einen völlig beſorgten Tiſch gegangen. Stilling 4, 6 ꝛc., auch (b): Der iſt beſorgt und aufgehoben. Sch. 69a ꝛc. — d) (ſ. c) Unbeſorgtes Haar, wilder ſtarrer Bart. G. 30, 419 ꝛc. — e) mit daß: Sogleich beſorgte man, daß die Wunde verbunden wurde. Sch. 722b. — f) Einem Etwas b., Sorge dafür tragen, daß es ihm zukommt, zu Theil wird ꝛc.; Etwas wohin b., z. B. einen Brief zur Poſt ꝛc., auch verſchmelzend mit Ortsadv.: Ich werde Ihnen die Sachen hin-b.; Das [Kaffe-]Geſchirr hinaus-b. Höfer Leb. 136; Etwas zurück-b. Enſe Gal. 1, 57 ꝛc. — g) (ſ. b) Einen (DMuſ. 1, 2, 744) oder ſich (Böbel 1, 34a) mit Etwas b., gw.: ver-ſ., verſehn. — 3) zu 2, vgl. 1d — woran es oft noch grenzt — mit akt. Sinn: Beſorgt, peinlich für Etwas ſorgend, ſich mühend ꝛc.: Stets beſorgt für ihre Nahrung ſein. Gellert; Ein überfließend Maß | beſorgter Mutterliebe. G. 13, 327; Vaterliebe .., die beſorgt | ums Kleinſte wie ums Größte. 311; Sie ſind ſo wenig beſorgt, ihre Abſicht zu verbergen. Rabner 4, 69 ꝛc.; Ich bin ſo unbeſorgt, immer nur meine gute Seite zu zeigen. L. 12, 240 ꝛc.; Beſorgtheit um die Seligkeit. Fichte Red. 186; Unbeſorgtheit Andrer um ihre Sittlichkeit. 6, 403 ꝛc. — 4) Beſorger, nam. zu 2: Cham. 5, 146; L. 3, 424; Beſorger, .. Procuratores oder Schaffner. Stumpf 553a; Seine Beſorger. V. Il. 5, 666 [die ſich um ihn Bemühnden]; Th. Ep. 12, 6 ꝛc. — 5) Beſorgung: a) zu 2: Überdrängt zwar nicht von Sorgen, aber doch von Beſorgungen [Geſchäften]. G. Zelt. 4, 106; Häuslicher Beſorgungen halber über Feld. Prutz E. 2, 223; Die Bücherbeſorgung. Platen 7, 229 ꝛc.; dafür vralt.: Beſorgnis, f., z. B. Buſch; Weiße (ſ. Adelung) ꝛc. — b) ſeltner zu 1: Der Grieche martert uns mit der gräulichen Beſorgung, .. Philoktet werde ꝛc. L. 6, 398; dafür heute gw.: Beſorgnis. — Durch- [2]: In durchſorgter Nacht. Creuz 1, 105 ꝛc. — Er- tr.: 1) durch Sorgen erlangen. Logau (L. 5, 216; 258) ꝛc.; [Die Freuden] bieten unerſorgt ſich euch gefällig an. Uz. — 2) (mundartl.) Etwas e. (be-ſ.), befürchten. Gotthelf Oberamtm. 79. — Für-: ſ. vor-ſ. — Mit-: mit Andern. — Ób- [2]: oberd.: Dem Seinigen o. Adelung. — Um- tr. [2]: ſorgend umwalten; allſeitig für das Obj. ſorgen: Schafe .., | umſorgt von ernſten Hirten. G. 4, 50; Polko Muſ. 158; Waldau N. 1, 319; 2, 226 ꝛc. — Ver-: 1) ſ. ab-ſ. — 2) [2]: a) gw. = be-ſ. 2g: Einen oder ſich mit Etwas v., damit verſehn, ſo daß für das Bedürfnis geſorgt iſt. — b) ſelten mit ſachl. (gleichſam perſonif.) Obj.: Gewölbe .. mit .. Riegeln wohl verſorgt. Keiſersberg (Wackern. 3, 53^{27}) ꝛc. — c) oft bloß: Einen ꝛc. v. [mit dem Nöthigen ꝛc.]. Neh. 9, 21; 1. Moſ. 45, 11; 47, 12; 50, 21; Wenn ſoll ich nun mein Haus ver-ſ.? (ſ. f). 30, 21 u. o.; Wein und Eſſen prangt .. | So v-d, wünſcht ſie gute Nacht. G. 1, 189 ꝛc. — d) (ſ. c) nam. prägn.: Einen v., in Ehe bringen, wo man nicht weiter für ihn zu ſorgen braucht, beſ. von Kindern durch Begründung eines eignen Haushalts (einer Brotſtelle ꝛc.). G. 6, 329; 9, 62 ꝛc. — e) (ugw.) Aller Himmel Himmel mögen dich nicht ver-ſ. 1. Kön. 8, 27 [„faſſen". Zunz]. — f) zuw. auch = be-ſ. 2a und b: Die Gemeine Gottes (1. Tim. 3, 5), das Geſunde (Zach. 11, 16), die Predigt (Luther 5, 328a = das Predigeramt), ſein Geſchäft (Hebel 3, 313), das Bajonett (Hackländer EGſch. 3, 22) v. — Dazu: g) Unverſorgt, nam. zu d. — h) Verſorger, zu c, d und f: Gott iſt unſer Aller Verſorger; Ihren Verſorgern. W. 14, 29; Ich bin kein Gemeindeverſorger. Heine Verm. 1, 68 ꝛc. und Fortbild.: Zu ſtaatsverſorgeriſch. Volksz. 10, 160 (vgl. vor-ſ. ꝛc.). — i) Verſorgung, das V. und: eine Stelle, in der Jemand verſorgt (d) iſt. — Vór- [2]: Vorſorge (ſ. d.) für Etwas tragen: Nachdem für die Einführung .. angemeſſener Verfaſſungen vorgeſorgt worden. Görres V. 79; Gottes Macht | hat .. mir vorgeſorgt und vorgewacht. Rückert 6, 155; Ruppius V. 2, 145; Den Enkeln | ſchon v-d. Schlegel (Wackern. 1295^{33}); Ein all-v-der Vater. V. 1, 26; H. 1, 10 ꝛc.; Für-ſ. Auerbach Gv. 134 ꝛc.; ugw.: Be-v., tr. Schottel 625a. Dazu (vgl. ver-ſ. 2h): Unſer Herr Fürſorger [Verwalter ꝛc.]. Bahrdt 3, 125; 174 ꝛc.; Die gütige Vorſorgerin [Natur]. H. Ph. 3, 146 ꝛc. — -er ꝛc.: ſ. ſorgen 3 und Zſſtzg. — -falt ꝛc.: ſ. Falt, Zſſtzg. — — -haft, a.: (ſelten) ſorgſam, bedacht: Sei ſ., daß ꝛc. Wernike R. 211. — -lich, a.: 1) beſorgt: a) (ſ. beſorgen 3) ſorgſam, ſorgfältig: Zärtlich und ſ. gegen ihre Mutter. Freſe Bed. 1, 169; S. reichte die Mutter ein nachbereitetes Bündel. G. 1, 244; Die ſ-ſte Wache gehalten. 5, 235; Wie ſ. gefaltet! | wie zierlich geſackt! 8, 61; 9, 175; Meinen ſ-en Hausgeiſt. 19, 373; 369 ꝛc. Dazu: O werthe Freundſchaft, theure S-keit. 13, 222 ꝛc. — b) (ſ. beſorgen 1d) ſorgenvoll, ängſtlich ꝛc. — zuw. nah an a grenzend: S-e Unruhe. 16, 66; Entzückt und — ſ. 13, 271; Eine ſ-e Frau. 22, 294; Die Stimmung ſ. und bedenklich. 30, 465; S-es Nachdenken. 37, 28; 39, 2; S-e Gedanken. W. 23, 174 ꝛc., auch mit Genit.: Der frühern Zuſtände weder kundig noch ſ. Arndt E. 90, ſie weder kennend noch in Beſorgnis ahnend ꝛc. Dazu: S-keit. Arnim 103; Logau (L. 5, 344) ꝛc. — 2) (veraltend) Beſorgnis erregend, gefährlich. Berlichingen 168; Eppendorf 74; Ein ſ. Geſchwär. Fiſchart (Wackern. 3, 480^{1}); Ryff Th. 16; 50; S-er Schade. Stumpf 603b; 81a ꝛc. (ſ. Zarncke Br. 298b). — Zſſtzg. z. B.: Be-: 1) [1] nam. [1b]: Enſe T. 1, 235; Heine Reiſ. 3, 239; Lut. 2, 15; Iris 6, 316; Daß ihr den Rücken euch b. deckt. Sch. 492a; Mit b-er Freude. FSchlegel Fl. 11 ꝛc.; Voller Sorge .. Seine B-keit. G. 23, 196; 18, 6 ꝛc.; Er brachte mich mit großer B-keit [1a, Vorſorge ꝛc.] in die Obhut der Wirthin. Gutzkow 3, 181 ꝛc.; Meine Un-B-keit. FSchlegel Flor. 1, 151. — 2) zu beſorgend, d. h. zu befürchtend: Ohne b-e Irrthümer. Kant SW. 1, 172; Deren Nutzen den b-en Schaden derſelben unendlich überwiegen. L. 10, 167; W. 4, 196; 5, 179; 32, 43; Der Anfang, das Mittel und b. [wie zu befürchten ſteht] auch das Ende. 33, 310; Zinkgräf 1, 70 ꝛc., dann auch = [2]: Gefahren, die mit jedem Tage b-er werden. W. 31, 493; Kant Kr. d. Urth. IV; Rel. XV ꝛc.; So rückten die B-keiten [Beſorgniſſe] immer näher. G. 27, 23 ꝛc. — Für-: ſ. vor-ſ. — Séel-: ſ. ſorgen 3, Schluß. — Vór- [1a]: vorſorgend; auf Vorſorge beruhend ꝛc.: V-e Anſtalten (Auerbach Tag 41; G. 15, 35 ꝛc.); Anmahnung (25, 99); Hausfrau (35, 41) ꝛc.; Wie vor-ſ. B. mein Gebrechen zu verhehlen wußte. Cham. 4, 258, 298; 47 ꝛc., daneben: Für-ſ. G. 18, 325; Enſe T. 1, 102 ꝛc. — -nis, f.; -ſe: in Zſſtzg.: Be-: ſ. beſorgen 5a; b, heute gw. nur = Befürchtung: Auch nur die leiſeſte B. Biogr. 3, 590 (Schein-B. D. 5, 229); G. 15, 15; Die B. geht in Furcht über. Kohl Südr. 2, 136; B-ſe ob der eignen Wohlfahrt. Heine Lut. 2, 47. — -ſal, n., -(e)s; -e: ſorgenvoller Zuſtand. Beitr. z. d. Spr. 1, 325, ſ. ſorgſelig. — -ſam, a.: ſorgend, z. B.: 1) (vralt.) bang ꝛc.: Nicht ſeid ſ. eurer Seel, was ihr werdet eſſen. Wackern. 3, 58^{24} (Matth. 6, 24) ꝛc., noch: Sein ſ-es Gemüth durch ein Zeichen zu vergewiſſern. H. Ph. 10, 126 ꝛc. — 2) ſeinem Weſen nach in dem zu Thunden überall die erforderliche Sorge walten laſſend (vgl. ſorgfältig 2; beſorgen 3): S-e Gewiſſenhaftigkeit. Arndt E. 12; S-e Mutter. G. 32, 284; 13, 139; V. 3, 11; Ernähre ſie ſ. Od. 11, 250; 4, 408; 14, 170 ꝛc., auch: Nur ſ. für gefüllte Kaſten. Thümmel 8, 136 ꝛc. und mit Infin. und zu: S. will ich ſein, | dein Herz vor Stürmen zu bewahren. Pfeffel Po. 3, 53; S-lich (adv. Freiligrath SW. 1, 321; Schlegel Rich. II 5, 4 ꝛc.); S-keit. — Zſſtzg.:

Be-: ſelten ſt. des Grundw.: Dank für Ihre b–e Freundſchaft. L. 12, 164. — Ün-: z. B.: 1) [1] ſorgenlos. V. Ländl. 1, 193 ꝛc. — 2) [2] ſorglos, unbeſorgt. Zinkgräf 1, 289 ꝛc., auch: Un-ſ. für [unbekümmert um] uns. Drollinger Gd. 28; Un-ſ., ob mein Grab ein .. Bäumchen ehrt. JBMichaelis 16 ꝛc.; U-keit u. dafür vralt.: Unſorgſame. Stumpf 524a; 604a ꝛc.

Sórren, tr.: Schiff: mit einem Tau feſtbinden. Baggeſen 2, 354; Die Hängematten ſ., auf-ſ. ꝛc.; Sorrung (vgl. Reiher I). —

Sórt-e (frz.), f.; –n; –n-: zunächſt kaufm. von Waaren, die nach der Qualität geſchieden werden, eine Art, — danach verallgemeint: Händel von der erſten S. G. 11, 36; Werke „ernſter oder komiſcher Gattung", ich weiß nicht, warum er den [für die Waare] bezeichnenden Ausdruck S. verſchmäht hat. Immermann M. 1, 54; Unſereiner muß von allen S–n Menſchen leben. L. Sampſ. 1, 2 ꝛc.; Geld-S. .., Münz-S–n. G. 19, 374; Von allen Menſchen-S–n das Scheußlichſte. Sch. 105b ꝛc. — **-īeren**, tr.: nach Sorten ordnen: Aus-ſ. ꝛc.; Ver-ſ. = aſſortieren (ſ. d.). — **-imént**, n., –(e)s; –e; –s-: ein vollſtändig aſſortierter (ſ. d.) Vorrath von Waaren, auch übrtr.: Ihr S. von fixer Luft: Feuerluft, Sumpfluft ꝛc. Muſäus Ph. 4, 97; Der ein feines S. von dieſer ſchlüpfrigen Waare [Mädchen] beiſammen hatte. W. 16, 86. — **-iménter**, m., –s; uv.: Sortimentsbuchhändler. — **Söße**: ſ. Sauce. — **Unſöt**; **Geſótt**: ſ. Sieden. — **Söttel**, n., –s; uv.: ſchmales Ackerbeet, ſ. Gelänge und G. 23, 132.

* **Sottīſe** (frz.), f.; –n: Albernheit; Dummheit. — **Sou** (ßū), m., –s; –s: eine frz. Scheidemünze. — **-brétte**, f.; –n; –n-: Zofe, Kammerkätzchen, nam. als Rollenfach der Bühne. — **Souffl-eur** (ßufflör), m., –s; –e, –s; -: Bühnenſpr.: der den Schauſpielern ſoufflierende Einhelfer (ſ. d.). — **-īeren**, intr. (haben) u. tr.: Einem das zu Sagende zuflüſtern, nam. Bühnenſpr. (ſ. einblaſen). — **Soulag-ement** (ßulaſhemáng), n., –s; –s: die Einem gewährte Erleichterung ꝛc. — **-īeren**, tr.: Einen unterſtützen, erleichtern ꝛc. — **Soumiſſion** (ßumiſſióng), f.; –s ꝛc.: ſ. Submiſſion. — **Soup-ée** (ßupē), n., –s; –s: Abendeſſen. — **-īeren**, intr. (haben) zu Abend eſſen. **Sourdine**: ſ. Sordine. — **Sout-āne** (ßut–), f.; –n: langes engärmeliges Amtskleid (Mäntelchen) katholiſcher Geiſtlicher. Heine Verm. 1, 111 ꝛc. — **-errain** (–erréng), n., –s; –s: Kellergeſchoß. — **Souv-enīr** (ßuw–), n., –s; –s: Andenken. — **-erān**: 1) a.: im Beſitz der höchſten Staatsgewalt oder: darauf bezüglich. — 2) m., –s; –s, –e: a) ſouveräner Herrſcher. — b) Name von Goldmünzen. Wall Stammb. 49 ꝛc., engl.: Sovereign (ſpr. ßöwerin). — **-eränität**, f.; –en; –s: die ſouveräne Herrſchaft oder Gewalt: Volks-S.

Spách, m., –en; –en: ſtärkrer Holzſpan, auch Spachten. Schm.; Schwäb. W. — **-en**, **-ten**, intr.: „durch Austrocknung den Zuſammenhang verlieren, berſten wie Böttchergeſchirr, allzu dürrer Boden, die Haut an der Hand ꝛc.". Schm., auch refl.: Sich ſpachern. Gartenl. 11, 214a (Vogt), von trocknendem Brot ꝛc., vgl. niedrd. (ſ. lechzen, Anm. und nam. Brem. W. 4, 930 ff.): Spa(c)k, a.: leck, z. B.: Spacke Heringstonne. Bucher (Nat.-Z. 14, 436); Krünitz 6, 88 ꝛc.; übrtr.: Du biſt ſchon ſpack und ſpahn, | ein alter Stümper, der Nichts mehr kann. Droyſen A. 2, 141 ꝛc., auch: ſpak(er)ig, z. B.: Das Waſſertrinken .. | ſchwellt auf die ſpakrigen [dürren ꝛc.] Rippen. Arndt Gd. 45 ꝛc.; ſpa(c)ken, intr.: austrocknen, auch — nam.: verſpa(c)ken: ſpack werden, z. B.: Verſpaakte Handſpritzen. Goltz 2, 379 ꝛc. — **-tel**, f.; –n: Spatel (ſ. d.). Schm.; Gartenl. 9, 313b (Auerbach). — * **Spād-a** (it., ſ. Diez 325), f.; –s: Schwert. G. 6, 67, — auch = Pik (ſ. d. 2), ſ. Spadille. — **-e**, **-en** (ſpáddeln): ſ. Spaten ꝛc. — **-ille** (ílje), f.; –n: Pik Aß (ſ. Spada, ſpan. espadilla) im Lhombre als der oberſte Matador (ſ. d. 2). — **Spag-āt**, m., –(e)s; –e: Bindfaden. Spindler V. 1, 157, auch Spokāt (Bernd), Spuckāt (Weinhold), Spāget (Schm.), Spāgen (Stalder), Spácht(er) (Adelung) ꝛc., aus it. spago, ſ. Diez 437. —

Spāh (vralt., mundartl.): 1) a.: klug ꝛc.: Mit ſcharfen Augen, ſ–en Sinnen. HSachs G. 2, 3 ꝛc. (ſ. erſpähen 2; überſpähen). — 2) f.; 0: das Spähen und: die dazu Verordneten (vgl. Kundſchaft 4c; Lauer ꝛc.). Schm.: Als ſie auf ihrer S–e | nun kam in meine Nähe. Rückert Mak. 1, 59; Auf der S–e und Hut liegen. Schaidenreißer 69b; Zur S–e ausfliegen. Tſchudi Th. 123 ꝛc.; Durch emſige „ſpäch". . . Auf Das ein Rath vertraute „ſpäch" hinab verordnete. Stumpf 381b. — **-en**, intr. (haben), tr.: ſein Augenmerk auf etwas zu Erkennendes, zu Erfundendes ſcharf und angeſtrengt ſpürend richten: 1) intr.: a) o. abhäng. Bhe: Er ſteht am Fenſter und ſpäht und lauſcht. Cham. 6, 235; 4, 154; [Der ruſſiſche Adler], der von ſeinem Pol | rundſpäht. Freiligrath 2, 264; Spähet, Späher! G. 10, 310; Kein ſp–der Nagel | taſtet die Falze. H. 11, 144; Rückert 1, 349 ꝛc. — b) mit abhäng. Präpoſ.: Auf Jemand oder Etwas ſ. Adelung; Schm.; Nach Etwas ſ. Cham. 4, 21; G. 32, 189; Prutz W. 149; Sch. 7b ꝛc.; Wer darf | in ſeiner Plane Göttertiefe ſ.? G. 35, 181 ꝛc. — c) mit abhäng. Satz: Zu ſ., was bedeute ſolcher Ton. Cham. 4, 125; Du ſpähſt, ob ꝛc. G. 35, 51; Was morgen annaht, meide vorauszuſpähn. V. H. 1, 33 ꝛc. — 2) tr.: a) ſ–d zu erkennen ſuchen, danach forſchen (ſ. 1b): Öſtlich ſ–d ihren [der Sonne] Lauf. G. 12, 192; Indem ich des lieblichen Buſens | Formen ſpähe. 1, 227; V. 3, 66; Od. 12, 393; W. 25, 344 ꝛc., ſelten mit perſ. Obj.: Du .. ſpäheſt mich immer. V. Il. 1, 561 ꝛc. — b) ſ–d erkennen, erforſchen, erblicken: Da ſpähte er wunderſame Geſichte. Cham. 4, 222; Des unbefriedigten Geiſtes | düſtre Wege zu ſpähn. G. 1, 228; Rückert Morg. 1, 48; Wackern. 2, 891^{39}; W. 11, 157 ꝛc. — Zſſtzg., vgl. die von forſchen, ſuchen ꝛc., ſehen ꝛc., z. B.: Āuf- [2b]: ſpähend auffinden, er-ſ.: Obſt .., das .. ſie aufgeſpäht. Brückner 176; Den Urſprung a. H. R. 9, 207; Ph. 3, 227; Tſchudi Th. 301 ꝛc. — Āus-: 1) [1] ſpähend ausblicken: G. 17, 51; Nach Etwas a. Stahr J. 1, 284 ꝛc. — 2) [2a; b] Wenn .. das Liebchen .. die Blicke verſendet und ſpähet mich aus. G. 10, 272; Ähnlichkeiten a. 17, 256; 22, 134; In der Legende oder hinter ihr einen welthiſtoriſchen Sinn a. 26, 323; Sch. 314b; W. 27, 58 ꝛc.; „Außgeſpecht". Stumpf 124a; 320a ꝛc.; Dieſe Ausſpähung des beſcheidenen Verdienſtes. Kl. Gel. 422 ꝛc. — Be-, tr.: Etwas (Kl. Od. 2, 237) oder Einen (Enſe T. 6, 249) b., zum Obj. des Spähens machen, ſpähend beobachten ꝛc. — I. Durch- [2]: Durchſpähe mein Leben, erſpähe, | ob ꝛc. Platen 1, 124; 85; 4, 353; Sch. 798b; Streckfuß Rol. 12, 4 ꝛc.; Die Durchſpähung ſeiner Papiere. König Jer. 2, 217 ꝛc. — II. Dúrch-: 1) ſ. I: Späh ich die eignen Züge ſorgſam durch. Fouqué Gd. 1, 1 ꝛc. — 2) So ſpähet [ſpürt] man doch die Meiſterhand durch. Merck's Br. 1, 328, entdeckt ſie, wenn man ſpähend hindurchdringt ꝛc. — Empōr-: ſpähend emporſehn, auch mit (räuml.) Acc.: Der Wahrheit Höhen | mit Aug' und Herz empor-zu-ſ. V. 3, 227. — Er- [2]: 1) WHumboldt 1, 23 (Ggſtz. erahnen); E., ob ꝛc. Platen 1, 124; Sch. 67a; V. ThEp. 12, 3 ꝛc. — 2) ſelten: mit ſpähem (ſ. d.) oder klugem Sinn erdenken, erſinnen. Od. 2, 93. — Hervōr- [2b]: ſpähend hervor, ans Licht bringen. Solger Soph. 1, 11. — Nāch-: ſpähend nachforſchen, nam. m. Dat. Matthiſſon E. 1, 272; Sch. 583a; Thümmel 4, 73 ꝛc. — Über-, tr.: ſpähend überblicken. B. 238^{321}; (veralt.) Einen ü., überliſten (ſ. er-ſ. 2). Zwingli 2, 2. — I. Um-, tr.: allſeitig be-ſ.: Du biſt bewacht und umſpäht. Pfarrius Soonw. 191; Rückert N. 268. — II. Um-, intr.: ſpähend umherblicken: Kein u–des Aug'. Pyrker 91, vergl.: Umher-ſ. Platen 4, 278; Sch. 532a ꝛc. — **-er**, m., –s; uv.: Jemand, der — und inſofern er — ſpäht (vgl. Lauſcher, Kundſchafter, Spion). G. 5, 48; 10, 310; Sp. und Spürer. Rückert Mak. 1, 41; Morg. 1, 122; Sch. 494a; Schlegel Sh. 7, 303; Wenn die Leiden kommen, | ſo kommen ſie wie einzle Sp. nicht, | nein in Geſchwadern. Haml. 4, 5 ꝛc. Fortbild.: Spähereien der Polizei. Enſe T. 3, 61; 2, 27; Arndt E. 109 ꝛc.; Späherthum. Demokr. St. 250 ꝛc. Zſſtzg. z. B. vgl. die von ſpähen: Unter Verräthern und Aus-S–n. Enſe D. 6, 153; Schaidenreißer 70a; V. Od. 14, 261 ꝛc.; Aus-S–ei, geheime Anklage. Klinger Teutſch. 456 ꝛc.; Niemand Er-S–n vor Augen. Walch Agr. 75 ꝛc.; mit Bſtw.: Gebärden-S. und Geſchichtenträger. Sch. 244a; Fernrohr des Himmel-S–s. Volger EE. 47; Wackern. 2, 1279^{21}; Menſchen-S. [-Kenner ꝛc.]. W. 17, 78; Policei-S. (Enſe D. 6, 75), -S–ei (T. 2, 380) ꝛc.

Anm. Ahd. spahi, mhd. spaehe, ſpäh; ahd., mhd. spëha, die Späh(e); ahd. spëhôn, spiohôn, mhd. spëhen, ſpähen, vrwdt mit lat. specere, ſehn (wozu speculari, ſpähen ꝛc. — ſ. ſpekulieren; ſpicken 2; speculum, Spiegel, ahd. spiegal, mhd. spiegel ꝛc.). Aus dem Deutſchen (ſ. Diez 328) roman., z. B. it. spiare, ſpähen; spione, Späher (woher Spion ꝛc.), ſ. Graff 6, 321 ff.; Wackern. Gl. 490; 491; Schm. 559; 558 die vralt. Bedd. von ſpäh, a., von Schm. wohl mit Unrecht — (vgl. klug, Anm.) von ſpähen getrennt, ſ. Geſpei 3.

Spāhn: ſ. Span. — **Spāk** ꝛc.: ſ. ſpachen. — **-e**, f.; –n: Schiff.: ein mit der Hand zu regierender Hebel (Hand-S., daneben: Handſpeiken. Gerſtäcker Miſſ. 3, 310), z. B. die am Rand des Steuerrads vorragenden Speichen zur Umdrehung desſelben; die Hebebäume für Brat- und Gangſpill (Spill-S–n); Noth-S., eine ſtärkre fürs Bratſpill; Pumpen-S. oder Hebel-, Geckſtock ꝛc. — **Spāl-en**: ſ. Span I, Anm. — ***-īer** (ſ. Diez 326), n., –(e)s; –e, — zuw. geſprochen ſpaljē, Gen. und Mz. –s: 1) Gärtn.: Geländer, woran Obſtbäume und Reben gezogen werden: Die reich mit Pfirſichen geſegneten S–e. G. 25, 130; 17, 66; 18, 236 ꝛc. — 2) (obrd.) S., Stuben-S., Tapete, zunächſt als Schutz des Rückens — ital. spalla — vorm Abfärben. Schm. (vgl. 3). — 3) (vgl. 2) eine v. Menſchen gebildete Gaſſe als ehrender und deckender Schutz für die Hindurchſchreitenden: G. 20, 229; Dem Herrſcher bildet ſein S. [Reim: mir] | wie ſonſt des Volkes Maſſe. Herwegh 1, 67 ꝛc. — **-īeren**, tr.: 1) Gärtn.: a) mit einem Spalier bekleiden: Die Wand ſ., aus-, ver-ſ. (ſ. 2). — b) Bäume ſ., an-ſ. (G. 6, 33), am Spalier befeſtigen und ziehn ꝛc. — 2) tapezieren (ſ. 1): Der Saal | .. geſchmückt und ausſpaliert. JNVogl (Gude 1, 38). — **Spálk**, m., –(e)s; –e: 1) Bauk.: „von ſpalken, d. h. ſpeien: eine Geſtalt, die Waſſerableitung zu verbergen". Brugge 2, 249. — 2) niedrd. (o. Mz.) Lärm; dazu: ſpalken (in Meklenb. ſpalúnken): ſich lärmend tummeln. — **Spálle**, f.; –n: Bauk.: „Fenſterpoſten oder Säule, welche die Fenſter in verſch. Lichter abtheilt." Brugge 2, 249. **Spällen**: ſ. ſpellen. — * **Spálm** (it.), m., –(e)s; –e: Schiffpech (Harpüſe).

Spált, m., –(e)s; –e. — **-e**, f.; –n; Spältchen, lein: 1) eine durch — oder wie durch — Spalten erzeugte Öffnung. Hier ſind beide Formen üblich, z. B.: Durch einen S. .. Verhänge du die S–e! Cham. 4, 38 ꝛc., doch dürfte in der gw. Proſa S–e, f. überwiegen, weßhalb wir nur einige dichter. Belege geben: Die S–e war eng. G. 5, 150; 151; S–en und Klüfte. 1, 255; 4, 151; Ritzen und S–en. H. 11, 149; Lenau A. 93; Rückert BE. 350 ꝛc.; daneben m.: Der S., über den er Brücken zu bauen ſuchte. Alexis Neap. 58; Alxinger D. 153; B. 44a; Cham. 4, 35; Der Chineſe .. öffnet der Augen engen S. Freiligrath Garb. 27; 31; Deſſen Thüre ſie zu einem kleinen S–e öffnete. Hackländer Tag. 2, 14; Karmarſch 1, 117; Kohl A. 1, 159; Irl. 2, 365; Wie leicht verquillt ein S.! L. 1, 17; Rückert 6, 11; Sch. 63b; Stahr Jahr. 1, 303; V. 3, 121; Waldau N. 3, 14; W. 3, 10 ꝛc. (ſchwzr. ꝛc. Mz. mit Uml.: Spält und Klauſen der Felſen. Th. 254; 321; Gotthelf G. 193); verkl.: Spältchen. Rückert Roſt. 32b ꝛc.; Spältlein. Ryff Th. 277 ꝛc. Zſſtzg. z. B.: Die obere Augenhöhlen-S–e. Bock An. 78; Milo, mit beiden Händen in einer Baum-S–e gefangen. G. 30, 317; Ein Berg-S. .. Ging ich in den hohen Schatten-S. Fallmerayer Or. 1, 241; In Berges-S–en. Rückert Roſt. 104b; Über den Erd-S. Fallmerayer Or. 1, 139; Feder-S(–e); Der Fels- (Cham. 4, 221; Hartmann Fr. 30 ꝛc.), Felſen- (Hungari 2, 127; Uhland 412; V. 3, 224 ꝛc.) S.; Felſen-S–e, f. (B. 218b; G. 11, 175; Sch. 50a ꝛc.); Den Samen wirft der Alte | .. in die Furchen-S–e. Lenau A. 195; Mit dem Meſſer .. in die Genick-S–e ſtoßen. Laube Br. 234; Horn-S–e, als Krankheit des Pferdehufs. Diller Th. 60; Falke Th. 1, 411 (dazu: Ferſen-S–e. ebd.; Ochſen-S–e, wodurch der Huf klauenartig erſcheint. 2, 172); Keller-S. Thümmel 8, 135; Längs-S–e. Knapp Techn. 2, 570;

Durch finſtre Mauer-S–en. G. 26, 203; Rückenmarks-S–e. Bock An. 542; Schatten-S., ſ. o.: Berg-S.; Thal-S. Kohl A. 2, 62; Thür-S–e ꝛc. — 2) in beſt. Fällen ein durch Spalten entſtandner Theil: a) Buchdr.: (Blatt-, Druck-)S–e (immer f), geſpaltne Kolumne (ſ. d.): Jede Seite dieſes Wörterbuchs hat drei S–en (iſt dreiſpaltig) ꝛc. — b) von einem Holzblock abgeſpaltnes Stück, Span, Schindel, Holzplatte, z. B. (Preß-)S–en, Brettchen der Buchbind. zum Preſſen des zu vergoldenden Schnitts ꝛc.; ſchwzr. auch: Ächzte von der Speiſenlaſt | des Tiſches Eichenſpälte [Platte]. Neithard 325; Mit einem Arſel [Arm] voll Spälten. Gotthelf Sch. 176, auch: Spält-lein, -ling. Stalder. — c) Schnitz (ſ. d. 1b): Apfel-S., -Spältlein, -Spältling ꝛc.; Erdäpfel-S–en. Gartenl. 9, 287b ꝛc. — 3) zuw. (hochd. immer m.) durchs Spalten entſtandne Trennung und Scheidung, Kluft (gw.: Spaltung): Dieſer unglückliche S. der Geſellſchaft. König Kl. 3, 86; Ein ungeheurer S. | reißt vom Geſchlecht der Sterblichen ihn [welcher König wird] los. Sch. 253b ꝛc. Dazu: Zwiē-S., vgl. Uneinigkeit (G. 31, 76), Zwietracht, Zwiſt ꝛc. und nam. Schm. 4, 299: Bei ſolchem innerlichen Z. Cham. 4, 306; Z. war mir im Herzen, ob ꝛc. G. 5, 15; 85; Lewald W. 3, 207 ꝛc.; Mz.: Verwirrungen und Z–e. V. Blacken 30; Matheſius Lthr. 173b ꝛc.; mundartl. fem.: 54a; 71a; Pr. 10, ſelbſt noch: Es wäre anjetzt in den Sternen große Z. Tieck 2, 38 ꝛc.; Nbnf.: Des Zweiſpalts. Haller 76 ꝛc. — **-bar**, a.: was ſich ſpalten (ſ. d. und Zſſtzg.) läſſt, Scheuchenſtuel 140 ꝛc., vgl.: ſpaltig. — **Spält-e**, f.; –n: ſ. Spalt 2b. — **-eln**, tr.: in Spältlein (ſ. Spalte 2b; c) ſchneiden ꝛc.; Zer-ſ., kleinlich ſpalten und ſondern. Radlof Tr. 201 ꝛc. — **Spált-en**: 1) intr. (ſein) in der Längsrichtung klaffend berſten und: ſich ſo trennen: a) Die Felſen ſ., | der Vorhang reißt. H. 16, 251 (Matth. 27, 52); Es ſpaltet die Pappel, | die Ulme zerſchillt. Koſegarten Po. 1, 149 ꝛc. — b) Kein Kienblock kann leichter und netter ſ. als die Steinplatten. Pückler Vrſt. 1, 47; Döbel 3, 184b ꝛc., ſ. 4. — 2) tr.: faktit. zu 1, eig. und übrtr., z. B.: Es ſpaltet — Jemand Etwas (auseinander, entzwei), z. B. Holz, Schieferplatten ꝛc., Leder [es auf der Fleiſchſeite gleichſam hobelnd, abgleichend. Karmarſch 2, 497] ꝛc.; Kümmel (ſ. d. 1a); Haare (ſ. d. 1k); einen Apfel mit dem Pfeil (Zſchokke 8, 344) ꝛc.; ein Blitz den Baum bis zur Wurzel hinunter (Hölderlin H. 1, 67); Ein Roß mit einem Huf von Eiſen kieſel-ſ–d. Rückert Roſt. 13a ꝛc.; Eure Worte ſ. [vgl. durchbohren ꝛc.] mir | das Herz. Sch. 583a ꝛc.; Das hohe Wunder ſpaltet [tödtet, vernichtet] | den heidniſch argen Haß. Platen 1, 205 ꝛc.; Durch das Prisma ſpaltet man oder: das Prisma ſpaltet den Lichtſtrahl in ſieben Farben; Das Anatomieren, Strahlen-S. ꝛc. Lavater (Gervinus Lit. 5, 307) ꝛc.; Eine Anſicht ꝛc. ſpaltet die Menge, das Volk in Parteien ꝛc.; Die Abſonderung des Sinnlichen vom Sittlichen, die.. die liebenden und begehrenden Empfindungen ſpaltet. G. 22, 160; Es leidet die Schrift nicht ſolch S des Buchſtabens und Geiſtes. Luther 1, 378b ꝛc.; auch: Er ſpaltete Raum weitbuſigen Waſſern. V. Ov. 1, 24, machte ſ–d Raum ꝛc.; ferner: Die Knoſpe ſpaltet [öffnet ſ–d] | die volle Bruſt. B. 10a und (veralt.): Alles, was die Klauen ſpaltet [geſpaltne Klauen hat, ſ. 4] und wiederkäuet. 3. Moſ. 11, 3 ꝛc. — a) Gw. ſtarkformiges Partic. paſſ. (ſ. 4 und Anm.), kaum eines Belegs bedürfend: Er hat meine Nieren geſpalten. Hiob 16, 13; Börne 2, 278; Was für Revolutionen ſie [die Gebirgsmaſſen] . . geſpalten haben. G. 14, 177; Die Politik hatte alle Meinungen geſpalten. Gutzkow R. 4, 233; Von fettem Kien und kleingeſpaltnen Fichten. W. 20, 225 (vgl. b: 26, 181) ꝛc. — b) Doch findet ſich auch in einer — freilich nicht durchgeführten Scheidung vom intr. (ſ. 1; 4), z. B.: Nachdem er geſpaltet den Berg. Baggeſen 1, 131; Felſen . ., durch träufelndes Feuer geſpaltet. Kl. M. 9, 756 [in der Ausg. von 1755: geſpalten]; Den Lichtſtrahl geſpaltet. Lavater 1, 46; Den Kopf geſpaltet. Miller Siegw. 383; Wo der Winde Schelten | den knot'gen Stamm geſpaltet. Schlegel Cäſ. 1, 3; Das Gebirg, in ſeinen Klippen geſpaltet. Tieck 2, 230; Mit dem geſpaltenen Holz. W. 26, 181 (vgl. a: 20, 225); 11, 41; 20, 91; Luc. 3, 401 ꝛc. — 3) refl. (ſ. 2) = 1, doch in weitrem Sinne üblich als dies (vgl. 4): Die Menge ſpaltete ſich; Etliche hielten es mit den Juden, Etliche mit den Apoſteln. Ap. 14, 4; Die Welt ſpaltete ſich in zwei Parteien. G. 20, 51; 39, 65; Große Klüfte ſ. ſich aufwärts. 14, 175; Wenn ſich mein Herz verzweifelnd ſ. wollte. 8, 110; Immermann M. 1, 101; Koſegarten Rh. 3, 34; Sch. 485a; W. 16, 187 ꝛc.; Parteiungen, in welche ſich die Parteien geſpalten hatten (ſ. 2a). Roquette Hün. 107 u. o., ſeltner (ſ. 2b): Sein Weſen hatte ſich unheilbar geſpaltet. Duller Gr. 28 ꝛc. — 4) adjekt. Partic. Geſpalten: durch einen Spalt getrennt; eine Spalte in ſich habend ꝛc. (ſ. 1; 2a; b; 3, vgl. geſchmolzen und geſchmelzt ꝛc.): z. B. natürlich: Vieh mit geſpaltenen Klauen. Mendelsſohn (3. Moſ. 11, 4, ſ. o.: 2) u. o.: Ein geſpaltenes Kinn. W. 12, 228 ꝛc., vgl.: Die Lippe . . iſt geſpalten . ., iſt geſprungen. G. 2, 75; Kotterien, in welche.. dieſe geſpalten waren. Gentz 1, 123; Gegenüber dieſem einheitlichen Leben giebt es auch ein geſpaltenes ꝛc. Keller gH. 4, 121 ꝛc. Zſſtzg., vgl. die von ſpaltig, z. B. Ggſtz.: Ungeſpalten, ferner mit Zahlw.: Daß . . des Feuers rothe Säule | . . ſich zweigeſpalten von einander theile. Sch. 493a; Das zweigeſpaltene Tartüffenthum. JMinkel Jb. 2, 280, in zwei zu ſpielende Rollen geſpalten ꝛc.; Der vielgeſpaltene [vielarmige] Kuban. Bodenſtedt Tag. 1, 40 ꝛc.; ferner z. B.: Hufgeſpalten. Bunz (3. Moſ. 11, 4 ff.), mit geſpaltnem Huf ꝛc.; Eine Perſ. iſt kurz- oder lang-geſpalten, -beinig, wovon die Weite des Schritts abhängt ꝛc. — 5) Spalt-er, -ung, ſ. u. — Zſſtzg. z. B.: Ab-: ſpaltend abſondern, z. B. tr.: Knapp Techn. 2, 570 ꝛc.; refl.: Wackern. 2, 246^{15} ꝛc.; veralt.: Abgeſpaltene Thiere [Inſekten]. Eppendorf 200. — Auf-: ſpaltend (ſich) öffnen, z. B.: tr.: Lenau A. 94; JP. 9, 171; Matheſius Chr. 1, 48b ꝛc.; refl.: 2, 54a ꝛc.; intr. 76a; Stumpf 606a ꝛc. — I. Dúrch-: Thiere . ., wovon die Klauen ganz durchgeſpalten ſind. Mendelsſohn (3. Moſ. 11, 3; 5, 14, 6) ꝛc. — II. Durch-: Eine . . Ritze durchſpaltete . . die Wand. V. Ov. 1, 205. — Heraus-: z. B.: Kernſtücke [aus dem Holz]. Döbel 3, 81b ꝛc. — Zer-: aus einander ſpalten, z. B.: 1) [1] (ſelten): Es zerſpaltet die Klau in fünf auslaufende Zehen. V. Ov. 1, 61. — 2) [2] G. 11, 62; Ihr habt in 1000 Äſte ihn z. Grün Sch. 175; Sch. 105b; V. Od. 14, 418 ꝛc. — 3) [3] Cham. 4, 18 ꝛc. — 4) [4] Schwanz, in zweien Zinken z. wie eine Gabel. Ryff Th. 171 ꝛc. — Zwiē-: ſelten, vgl. [4], z. B.: 1) Allda zwieſpalt[et] ſich das Gebirg. Aventin. Chr. 11 (vgl. gabeln 2; Bifurkation). — 2) in Zwieſpalt bringen: Wenn in ihm 'mal Geiſt und Sinnlichkeit gezwieſpaltet und in Aufruhr gebracht ſind. Golz 3, 30; 2, 76. — **-er**, m., –s; uv.: 1) Jemand, der — und inſofern er — Etwas ſpaltet, nam. Zſſtzgn, mit Fortbild.: S–ei, ſ–iſch. — 2) zuw. etwas Sachl., inſofern man damit Etwas ſpaltet, nam.: ein zum Spalten dienendes Werkzeug (ſ. Klober; Spaltklinge ꝛc.): Federmeſſer mit S–n, zum Spalten der zu ſchneidenden Poſen ꝛc., ſ. Zſſtzg. — Zſſtzg. ohne Bem. zu 1, z. B. Scharfſinniger Sophiſt und ſubtiler Begriff-S. W. 23, 248 (ſ. Haar-S.); Der gewöhnliche Tiſcher, der Brett-S. G. 31, 403, auch [2]; Feder-S., nam. [2]; Kein Haar-S. und kein Mückenſeiger. Gutzkow Z. 2, 259; Daß die Sache auf eine bloß theoretiſche Haar-S–ei hinauslaufen muß. Schwegler (46) 1063; Zu Holzſpältern [1] und Waſſerträgern. H. R. 9, 363 ꝛc., auch veralt. [2] = Holzart. Zinkgräf 1, 118; Ihr hinterdrein einen Kopf-S. [2] ziehn. Heinſe K. 1, 342, einen den Kopf ſpaltenden Hieb; Kümmel-S. [Knauſer]. Spindler V. 2, 203; Licht- (oder Strahlen-)S. Campe, als Verdeutſchung für Prisma (ſ. d.); Nebel-S. [2]. Spindler N. 1, 47; 50, ſcherzh. Bez. eines großen dreieckigen Huts; Schiefer-S., Strahl(en)-S., ſ. Licht-S. ꝛc. — **-ig** (**ſpältig**), a.: 1) geſpalten = Spalten habend ꝛc.: Ein ſ–er Topf. V. 1, 39; S–e Lehmwände. Mügge Ab. 235 ꝛc., auch Zſſtzg. z. B.: Wenn die Bäume über ihre Zeit ſtehen, werden ſie im Innerſten herzſpältig. Auerbach Ab. 209 ꝛc. und nam. mit Zahlw. (ſ. 3): Zwei-, drei- ꝛc.; viel-, mehr-ſ., z. B. Buchdr., ſ. Spalte 2a; ferner: Der Kelch oft nur drei-ſ., wenn die Blume fünf-ſ. Oken 2, 48; Ihr [der Schreibfeder] zwie-ſ–er Tritt. Rückert 2, 288, inſofern ſie zwiegeſpalten, durch eine Spalte in 2 Theile getheilt iſt; Die Zunge [der Schlange] bebt zwei-ſ. V. Ov. 1, 152; Mit drei-ſ–er Zung'. 141; Vom drei-ſ–en [Blitz-]Strahl. 92 (ſ. nam. Ländl. 3, 643) ꝛc.; Die ſiebenſpältige und uneinige Sakramentiererei. Matheſius Lthr. 167a; Siebenſpältige Gloſſen. 61a (ſ. 2) und beſ. bei Älteren = fältig, ſ. falt, I Anm., vgl. fach, I Anm., z. B.: Daß es 100fältig Frucht träget, | und etlichs aber 60fältig, | auch etliches nur 30ſpältig. HSachs 4, 1, 76c [Matth. 13, 8] ꝛc. (vgl.: Die Zwieſpalt, Zwieſpild = der doppelte Betrag. Schm. 3, 563), nam. aber, wo der Begriff des Uneins-Sein beſ. hervortritt (ſ. 2 und Zwieſpalt): Der zweiſpaltigen oder uneinigen Regierung. Garzoni 55a ꝛc.; Wurden die Gemeinden zweiſpältig. JoMüller 24, 440; Gotthelf Oberamtm. 83 ꝛc.; gw.: Zwieſpältig. Auerbach Dicht. 1, 147; 2, 156; Daß die reinſte chriſtliche Religion mit der wahren bildenden Kunſt immer ſich zwieſpältig befinde. G. 25, 192; 22, 47; Stahr Jahr. 2, 73; Perſ. (Nat.-Z. 8, 43) ꝛc., daneben: Zwieſpaltig. ebd.; Fiſchart B. III; G. 7, 333; Lewald Reiſ. 2, 329; Luther 1, 98a; 540b; V. Ländl. 4, 755 ꝛc. mit Fortbild.: Die Zwieſpältigkeiten eines unfertigen Kulturlebens. Auerbach SchB. 31; Droyſen A. 1, 14; DMuſ. 1, 2, 107 ꝛc., daneben: Dieſe Zwieſpaltigkeit einer Perſon als öffentliche und private. Jahrh. 2, 109; Schaidenreißer 10b; Volksz. 10, 40 ꝛc., — ähnlich auch zuw., nur mit Hervorhebung vielfacherer Spaltung: Viel-ſpaltig (Matheſius Lthr. 84a ꝛc.), -ſpältig (G. 33, 230; Luther 1, 539b ꝛc.). — 2) (ſ. 1) veralt. ꝛc., auch ohne Zſſtzg. = zwie-ſ., auf Zwieſpalt beruhnd ꝛc., z. B. ohne Uml.: Baggeſen 4, 26; Matheſius Lthr. 183b ꝛc.; Dieſer Artikel iſt falſch, unchriſtlich ſpältig [ketzeriſch]. Luther 1, 543a; 544a ꝛc. — 3) ſpaltbar (ſ. d.), nam.: ſich leicht ſpalten laſſend, beſ. Forſtw. (ſ. fliebig): Die geradeſten und ſpältigen Bäume. Döbel 3, 93b ꝛc. Zſſtzg. z. B.: Grad-ſ. (ſ. gerecht 2), Ggſtz.: krumm-ſ. (ſ. reiben, Anm.); Ein guter gleich- und gutſpältiger Baum. 57; Ein gleich- und leichtſpaltiger Baum. ebd.; 60a ꝛc.; ferner mit Zahlw.: Zwei-, drei-, vier-ſ. ꝛc., von der Stärke, daß 2, 3 ꝛc. Scheite daraus geſpalten werden können (Ggſtz. Klöppelholz). — **-ung**, f.; –en; –s-: das Spalten (ſ. d. und Zſſtzg.) z. B. Döbel 3, 184b ꝛc., häufiger: die dadurch entſtandne Trennung (ſ. d.), Zwieſpalt (ſ. Spalt 3) ꝛc. 1. Kor. 1, 10; 11, 18; G. 22, 163; 230; 39, 226; Vereinigungen, S–en, Untervereinigungen und Unter-S–en. 29, 159; Kirchen-S. [Schisma]. Platen 5, 62 ꝛc. — **Spältling**, m., –(e)s; –e: ſ. Spalt 2b; c. — **Spälze**, f.; –n: die geſpaltnen Hülſen ꝛc. des Getreides als Abfall (ſ. Kleî II; Spelze). Hagedorn 1, 35 ꝛc.

Anm. Spalten, ahd. spaltan, mhd. spalten, mit ſtarker Abwandl. (vgl. halten) noch im ältern Nhd. Impf. ſpielt. Schm. 3, 563; Weinhold 92a; zerſpielt. Stumpf 344a ꝛc., wie noch allgm.: geſpalten, vergl. ſpellen (mhd. spellen); Geſpilde und Schm. 3, 560; 563 ꝛc.

I. **Spān**, m., –(e)s; Späne; Spänchen, lein; -: 1) dünne Holzlamelle von größrer oder geringrer Ausdehnung in Länge und Breite, ſ. Zſſtzg.: a) Späne reißen; Späne zum Dachdecken (ſ. Schindel), zu Holzdeckeln für Buchbinder, zu Binnſohlen für Schuhmacher, zum Leuchten (ſ. Schleiße, Spleiße, z. B. Muſäus M. 1, 105 ꝛc.), Anzünden der Pfeife (Gellert 1, 137), als Feurungsmaterial zum Kochen (ſ. e: Weish. 13, 12; Hebel 3, 78) ꝛc., ſ. g. — b) = Kerbholz (ſ. d.). Schm., z. B. Hütten-S. (im Hüttenweſen) ꝛc. — c) Ein S., aus der Thür oder dem Balken eines verſchuldeten Hauſes gehaun, gilt als Symbol des dem Gläubiger darauf zuſtehnden Rechtes, ſo wie in Bezug auf liegende Gründe ein Waſen daraus. Schm.; Frei-S., durch ein Freigericht (ſ. d.) ausgehaun. Friſch; Ein ſolch Haus oder Gut hieß entſpänt. ebd., ſ. Wehner Obſerv. 99 ꝛc. — d) in einzelnen Fällen auch von einem Erſatz der (urſpr.) Holzſpäne durch einen andern Stoff, ſo z. B.: Späne aus Pappe (Pappſpäne), ſ. nam. Preß-S.; ferner (Buchdr.): Zinn und Spialter zu dem Zeug, wo die Schriften und Späne aus gegoſſen werden. JGMüller Lind. 2, 268, vgl.: Durch Unterlegen mit Regletten (ſ. d.) oder Holzſpänen erhöht. Franke Kat. 110 ꝛc. — e) nam. Mz.: abſpringende Stücke, z. B. von Keulen bei einem Kampf: Splitterten ſie ganz in Splitter, | die in Späne, die in Spänchen. Herrig 30, 363; Die Erde kann zerſplittern, | er [der Weiſe] findet ſeinen S. Thümmel 4, 134 ꝛc., beſ. aber beim Fällen, Behaun, Bearbeiten (z. B.

Bohren, Drechſeln oder Drehn, Feilen, Hobeln, Raſpeln, Sägen ꝛc.) des Holzes und danach verallgemeint auch ähnlich bearbeiteter Stoffe (z. B. Horn, Metall ꝛc.), auch übertr., ſ. Gedanken-S. (ſ. g). — f) Hüttenw. (ſ. e): eine ſich auf der Oberfläche bildende und leicht abſpringende Metallrinde, z. B.: Glüh-S. = Hammerſchlag (ſ. d. 3). Scheuchenſtuel 105; Gar-S., bei der Garprobe (ſ. d.) ſich an einen hineingeſtoßnen Eiſenſtab anſetzend. 92; Karmarſch 2, 521 (vgl. II. Grün-S.). — g) bildl., ſprchw., z. B. (ſ. e): Wo man zimmert, fallen Späne; Wer über ſich haut, Dem fallen die Spän' in die Augen ꝛc.; Zubeißen und den Mund voll Späne kriegen (Forſter Br. 1, 282), in ſeinen Erwartungen ſich unangenehm getäuſcht finden ꝛc.; Auf einem Spänlein geben, kärglich. Schm.; Etwas bei Einem auf die Späne werfen (JGMüller Lind. 2, 255), es gelegentlich im Geſpräch hinwerfen, damit er Notiz davon nehme; Späne haben = Geld. Schm. (ſ. etwa b); Nicht einen S. [das Geringſte] vom Orte zu rücken. G. 28, 345; Solche Splitter, „Spenlin" oder Strohhalmen [unbedeutende Kleinigkeiten]. Luther 8, 154a ꝛc.; Das iſt kein S. von dem alten Block, Das iſt der alte Block ſelbſt [ganz der Vater]. Scherr Bl. 1, 210 ꝛc.; Sehn wir nicht aus wie aus einem S.? Sch. 327b, wie zu einander gehörig ꝛc.; Dürr von Rippen wie ein S. (a). Rückert Morg. 1, 183 und ſo gradezu als Bez. eines Hagern (ſ. Faß 2a). — 2) mundartl. und Bergb. = (Holz-)Kübel, ſ. Brem. W. — 3) (ſ. 1) Forſtw. = Splint (ſ. d.). — 4) Schiff.: Durchſchnittsriß eines Schiffs. Adelung (vgl. Spantenriß). — 5) oberd.: Zwiſt, Streit, z. B. Gotthelf Sch. 391; Kürnberger N. 2, 188; Neithard 59; 60; 83; 169 ꝛc.; Ryff Sp. 131b; Der hohen Häupter S. und Streit. Sch. 505a; Scheffel Tr. 24; Spindler J. 1, 47; Steub DTr. 3, 23; Die mit den Eidgenoſſen in Spänen ſtunden. Stumpf 371b; 374b; 380a; b ꝛc.; Von ihm ſei unſer S. geſchlichtet. Uhland 474; Zinkgräf 1, 7; Zwingli 3, 12 ꝛc., vgl.: Ohne Wider-S. [Widerſtreit]. 2, 7 ꝛc. und Brem. W. 4, 942.

Anm. In Bed. 1 ahd., mhd. spân, wohl mit dem Grundbegriff des Spaltens (vgl. 5), agſ., niederd. spon, ſo z. B. auch Schottel 1118, Mz.: Spöne. ebd.; Olearius Reiſ. 81b, ſ. S.-Reißer. Dazu: ſpänen, ſpanen: Späne reißen, Schleißen machen. Schm.; Bäume anſpänen. Döbel 3, 57a, einen Span davon hauen — als Probe, ob ſie zum Spanreißen geeignet, vgl.: entſpänen (ſ. 1c); Die Falzen zw. den Dielen ausſpänen. Franke Bchdr. 7, mit Spänen ausfüllen; Dachziegel einſpäneln oder in mundartl. Ausſpr. einſpalen. Schm. 3, 565, mit Schindeln unterlegen, vgl. Einſpalen = ſchindeln (2). Paracelſus Chir. 49b; 347c (holl. spalken) ꝛc. Zu 5 z. B.: Wird ſpänig mit Biſchof von Coſtenz. Stumpf 393a, wo es im Text heißt: Erhub ſich der S. zw. der Stadt und Biſchof zu Coſtenz; ebenſo 729b; 742a ꝛc.; Widerſpänigkeit. 164b; Gehorſam, nicht widerſpänig. Rückert Mak. 2, 148; Waldis Pſ. 78, 3 ꝛc., auch: ſpennig. Stumpf 406b; Fiſchart B. 51a ꝛc.; Die Ungehorſamen und Widerſpennigen. Ihre .. Widerſpennigkeit. Luther 1, 317a; 92a; 405b ꝛc.; B. 199a; Stumpf 765b; Wackern. 3, 56^{24}; Woltmann Weſtf. 2, 198 ꝛc.; widerſpannig. Weidner 245 ꝛc. (mhd. wider-spenig, -spaenec), heute gw.: widerſpenſtig (ſ. d.), vergl. das Abſtrakt.: Vor dem Widerſpanſt des Fleiſches. Luther 1, 406b. S. Graff 6, 338 ff.; Schm. 3, 564; Wackern. Gl. 490 ꝛc. (vgl. II).

Zſſtzg. z. B. nach dem Stoff: Holz-; Horn-, Elfenbein-, Eiſen- ꝛc. [1e]; Papp- [1d] Späne ꝛc., ferner: Áblege- [1a]: glatter Holz-S., dem Setzer beim Ablegen (ſ. d. 5) dienend. — Bōhr- [1e]. — Brénn- [1a]. — Dách- [1a]: Schindel- und Dachſpäne. Döbel 3, 58a; Ein dünner D. oder Splitt. 60b ꝛc. — Dréchſel-, Drêh- [1e]. — Fēil- [1e]: z. B.: Eiſen-F. — Frēi- [1c]. — Gār- [1f]. — Gedánken- [1e]: Aphoriſmen. — Gēgen- [1b]: das kontrollierende Kerbholz. Schm. — Geríchts- [5]: Friſch. — Glüh- [1f]. — Héft- [1a]: Heftſcharte (ſ. d.). — Hínter-: ſ. Sog-S. — Hōbel- [1e]. — Hütten- [1b]. — Kámm- [1e]: Abfälle bei den Kamm-Machern. — Kīen-, Lēucht-, Lícht- [1a]: Schleiße. — Pfēifen- [1a]: Schröder Dekl. 387. — Préß- [1d]: Glanzpappe, wozu die Preßſpäne (zum Tuchpreſſen) gehören. Karmarſch 2, 826; 805 ꝛc. — Ráſpel- [1e]. — Rícht- [1d]: ein ebengeſchliffner Eiſenſtab, die Ebenheit der Amboßbahn damit zu prüfen. Scheuchenſtuel 194. — Röſen-: ſ. Spanroſe. — Sāge- [1e]. — Schíndel-: ſ. Dach-S. — Sóg(g)- [1a]: zwei Brettſtücke, wozwiſchen die Salzkörbe zum Abſoggen (ſ. d.) geſetzt werden, Vorder- und Hinter-S. — Spánn- [1a]: der Perückenmacher, die Fäden der Treſſe aus einander zu halten ꝛc. — Strēich- [1a]: Werkzeug der Stellmacher, die Geſtalt der Radfelge damit vorzuzeichnen. — Thür-: nam. [1c]. JP. 7, 191. — Vórder-: ſ. Sogg-S. — Wider- [5]. — Zímmer- [1e]: Holzabfälle bei den Zimmerleuten ꝛc.

II. **Spān**, m., -(e)s (-en); -e (-en): in Zſſtzg.: Ge-: 1) Gefährte, Genoß ꝛc., z. B.: Ich habe einen Freund und guten G., | der liegt gar tief im Keller. SClara EſA. 1, 410 (vgl. Uhland V. 585); Erzählte ich Alles meinen „Geſpannen." G. 16, 25; Er [der Teufel] wolle warten, bis er einen „G'ſpahnen" (Gefährten) fände, ſeine Großmutter mangle zwei neue Kutſchenroſſe. Gotthelf G. 175; Ehe man dir einen G. [deines Gleichen] findet. U. 2, 158; Ihre G-en. Keller gH. 1, 159; Murner Ul. 58; Soviel, lieber Herr und G., für diesmal. W. Merck 2, 105 ꝛc.; früher auch von Thieren, z. B.: Hind, d. i. des Hirſchen Weiblin oder G. Stumpf 608b; So .. der Bock gefangen wird, ſuchet die [Reh-]Geiß einen andern G. ebd.; 609a; 612a ꝛc. Dazu weibl.: Dieſen Geſpäninnen. SClara EſA. 2, 720 ꝛc.; Fortbild.: Iſt der gute Samen darum zu Grunde gegangen, weil er die Dörner zu einer Geſpanſchaft gehabt. 1, 503; Die Holzknechte .. bilden ſich in Geſpanſchaften von 15—20 Mann. Schm. 3, 567; Da meine Geſpannſchaft ſich zu mehren anfing. G. 16, 22 ꝛc. Zſſtzg. z. B.: Der Setzer Anführ-G. Franke Buchdr. 132 ꝛc.; Den verabſchiedeten Ehe-G. Muſäus M. 5, 98; 114 ꝛc.; Meinem Ehegeſpann zum Poſſen. Uhland 498 ꝛc. (vgl. Geſpons); Ein Mit-G. des heil. Franciſkus. SClara EſA. 1, 446; Wackern. 2, 300^{13} ꝛc.; Ein werther Reiſegeſpann. WWeber 2, 428, vergl.: Die Reiſegeſpannſchaft. 427; Die Mönchsgeſpannſchaft hörte das Glockengeläut. 298 ꝛc. — 2) (ſ. 1) als Überſetzung des lat. comes (ſ. Graf 1), vgl.: Das Königreich [Ungarn] zerfiel in Geſpannſchaften oder Komitate [magyariſch: Varmegye]. Daniel Geogr. 242; In der Geſpannſchaft Szekl. Cham. 4, 76; Hebel 3, 204 ꝛc.; Der oberſte Beamte iſt der Ober-G., auf ihn folgen zwei Vice-G-e ꝛc.; Der Vicegeſpann und der Bürgermeiſter, der Stuhlrichter ꝛc. Oppenheim 1, 244 (Pulszky). — 3) (vralt.) anerkennendes Zeugnis, ſ. Friſch 2, 290b, bei Matheſius; Ihnen den Ehren-G. und Dank austheilen. Sar. 47b; Pr. 136 ꝛc. — Grün-: eſſigſaures Kupferoxyd, wie es ſich z. B. als gefährl. Gift in Kupfergeſchirren, in denen ſaure Speiſen ſtehn, erzeugt, und als Malerfarbe künſtlich bereitet wird (ſ. Mitſcherlich 2, 2, 200; Karmarſch 2, 202), urſpr. aus Spanien ſtammend, daher: Spaniſch Grün und z. B.: Fünf Loth Spangrün (ſ. d.). Büchſenmeiſt. 15 ꝛc. (auch als Ew.: Prächtig ſpangrün. Schilling Nat. 1, 75). Übertr.: Ein mit dem G. des Neides überzogenes Herz. Scherr Bl. 1, 146 ꝛc.; Fortbild.: Die Kanonen vergrünſpant. Kapper Chr. 1, 240.

Anm. Geſpan 1 (vgl. IV. Gefährte, Anm.) wohl urſpr. — obgleich allmählich angelehnt an Geſpann (ſ. d.) — = Milchbruder, vgl. Spanferkel ꝛc. und (mundartl.): Die Spän (Schm. 3, 566) = das, die Spunne, Spünne, Geſpünn, Spinn, Geſpinſt (570) = Muttermilch ꝛc. (ahd. spunnê, mhd. spünne, Mutterbruſt ꝛc.), vgl. außer dem von Schm. Angeführten ſchwzr.: geſpent, von Eutern und Brüſten: milchſtrotzend (Stalder 2, 381) und nam.: spenen, spennen, entwöhnen ꝛc. Brem. W. 4, 943; (ab)ſpänen. Schwäb. W. 498; Wenn man das Kalb abſpänet. Hohberg 2, 272a ff.; Weil du dein Sohn wilt heut entwöhnen | und von deinen Brüſten ab willſt ſpenen. HSachs 3, 9a ꝛc., auch: Wenn die Ferkel abgeſpannt ſind, daß ſie der Milch vergeſſen. Schnurr Hausb. 121 ꝛc., ſ. abſpannen (4) verallgemeint = abwendig machen, dazu: abſpenſtig (ſ. d.), veralt.: abſpennig (z. B. Fronsberg Kr. 3, 21b), ſ.: Liebes entſpent [entwöhnt], Leides gewöhnt habt ihr mich. Ackermann aus Böheim Kap. 13; Wer .. ihm ſein Buhlen alſo abentſpent [abwendig macht]. Keller Faſtn. 157, 34 ꝛc., wie — vgl. lat. lacere, locken zu lac, Milch — ahd. spanan, spanjan ꝛc., locken ꝛc.; dazu nach Friſch Geſpan 3 (?), nam. aber spanst, Verlockung, auch kaspanst, mhd. gespanst, gespenst, f., vergl. noch: [Der Reichthum] iſt des Teufels Geſpenſt. Keiſersberg (Wackern. 3, 57^{31}) ꝛc., ſich vermiſchend mit Geſpenſt, n. (ſ. d. und nam. V. 1, 186) von ſpannen ꝛc. S. Graff 6, 339 ff.; Wackern. Gl. 490 ꝛc.

III. **Spān**, a.: mundartl. in der alliterierenden Verbind.: Spack (ſ. d.) und ſ. — **-en, ſpān-eln, -en**, intr. (haben), tr.: mehrdeutig, ſ. Anm. zu Span I, II und Spange.

Geſpäng, n.: ſ. Geſpänge. — **Späng**, a.: (mundartl.) klemm (ſ. klamm 3 und Anm.), knapp (5), ſperr: Wo das lieb' Brot ſo theuer iſt und das Geld ſo ſ. OLudwig Th. 1, 469; Schm. 3, 572, auch: ſpengel; Fortbild.: Spängigkeit. ebd. — **Spánge**, f.; -n; Spänglein, el, elchen; -n-: 1) ſchwzr. ſtatt Spanne (ſ. d.): Von da iſt's .. zwei kleine S-n kaum. W. 20, 166; Stalder 2, 379; dazu: erſpängen, tr.: mit der Spanne erfaſſen. ebd. — 2) ſchwzr.: Blech, namentl. Flittergoldblättchen und: Spielmünze. ebd. — 3) (ſ. Heft 2b; c) etwas zierlich aus Metall Gearbeitetes, das dazu dient, Etwas ſchließend feſt-, zuſammenzuhalten ꝛc., z. B. (ſ. nam. Friſch 2, 290c ff.): S-n, Bücher-S-n = Klauſur (2), beſ. aber zum Putz und Schmuck gehörig, z. B.: Die Hefte, die S-n, die Kettlein, die Arm-S-n. Jeſ. 3, 18 u. o.; Mit goldnen Spänglein auf dem Spann. B. 132a; Brautgeſchmeid' und goldne S-n. Cham. 6, 253; G. 35, 401; L. Nath. 1, 1; Die Gürtelſchnalle; | ihr Spängel eine Adlerkralle. Plönnies Mar. 80; Sch. 496b; Die Arme [Arion's] zieren S-n. Wackern. 2, 1271^{21} ꝛc. Zſſtzg. z. B.: Arm-S. (ſ. o.); Gold-S. (Rückert Roſt. 100a); Gürtel-S.; Haken-S. (ſ. Agraffe); An den Beinen goldne Heftel-S-n. Gerhard W. 1, 150; Helm-, Hut-S., ſ. Agraffe; Kleider-S. (B. 163a); Ohren-S.; Schuh-S.; Stirn-S.; Vor-S., vorn befindlich ꝛc. — 4) ein quer hindurchgehndes Holz, z. B. in Pochtrögen; in Gerinnen; in Holzflößen ꝛc. — **Geſpänge**, n., -s; uv.: eine Geſammtheit zuſammengehöriger Spangen. Friſch; Gerhard W. 1, 272; Das G. des Panzers. Görres H. 1, 189 ꝛc., auch ohne Uml.: Dieſes Goldgeſpang. Rückert Roſt. 11a ꝛc. — **Spängen**, tr.: 1) (ſelten) mit Spangen verſehn: Ein Helm, mit edlem Geſtein geſpängt. Görres H. 1, 101. — 2) Er-ſ., ſ. Spange 1. — **Spángig**, a.: in Zſſtzg.: mit ſo und ſo beſchaffnen Spangen: Silber-ſ-e Schuh. Koſegarten Po. 1, 226 ꝛc. — **Spängler**, m., -s; uv.: 1) Klempner (ſ. d., Anm. und Spange 2). SClara EſA. 1, 262; Gotthelf Sch. 144; Gutzkow R. 7, 277; vHorn Schmj. 140; König Jer. 3, 60 ꝛc. — 2) ſcherzh., ſ. Sandmann, nach Schwäb. W. 500: das den Mund „ſpannende" Gähnen.

Anm. In den vorſtehnden Wörtern haben ſich wohl mehrere Stämme gemiſcht, ſ. Schm. 3, 572; 568; 569 und Graff 6, 349; 348, nam. zu Spange 3 ahd. spanga; gi-, furspan und spenalâ, spenulâ, Stecknadel (Spinadel. WhMüller Bibl. 5, 58), offenbar aus lat. spinula, wie frz. épingle (Diez 328), noch oberd. Spenel. Schm. 3, 569, vgl.: Einen Braten ſpäneln: ihn mit Spreißeln auseinanderſpannen. 565 = ſpeilern (ſ. d.).

Spāni-en, n., -s; 0: Ländername; — ſprchw. ſ. Schloß 6d. — **-er**, m., -s; uv.: 1) Jemand aus Spanien (weibl.: S-in). — 2) Pferd von ſpaniſcher Race. Langbein 1, 244 (vergl. Andaluſier). — 3) ein Vogel, Motacilla modularis, ſ. Braunelle 1. — 4) Curculio granarius, Kornkäfer. — **Spänig**: ſ. I. Span, Anm. — **Spān-iōl**, m., -(e)s; -e: 1) (ohne Mz.) feiner ſpaniſcher Schnupftaback. — 2) Raupe des Froſtſchmetterlings. Lenz Nat. 3, 406. — 3) = Produkt 2. Schm. — **-iſch**, a.: aus Spanien ꝛc., vgl. deutſch 1 und für die beſondrer Bem. bedürfenden Anwendungen die verbundnen Wörter, z. B.: Beſen 2; Dorf 3; Feige II 2; Fliege 2; Kragen 2b; Kreide 2; Laterne 1; Mantel 15; Nudel 1; Pfeffer 1; Reiter 9g; Rohr 1b; Schloß 6d; Stiefel; Vogel; Wachs; Wand; Weiß ꝛc.; ferner als Bez. des Fremdartigen und Befremdenden, ſ. Dorf 3 und z. B.: S. — ſcheint Einem Etwas (L. 10, 464), kommt Einem Etwas vor (Merck's Br.

2, 110; Wackern. 3, 618^{11}), klingt Einem Etwas (Reinhard G. 187), wird es Einem im Kopf (HVoß JP. 21) ꝛc.

Spänker, m., -s; uv.: Schiff.: Ein großes Schiff vom S. bis zum Außenklüver. Höfer WT. 190.

Spann, m., n., -(e)s; -e. — f.; -en: 1) m.: Riſt des menſchl. Fußes. B. 132a; Guhl 1, 190; 2, 245 ꝛc. — 2) n.: das Spannen, in Zſſtzg., z. B.: Mit dem An-S. (od. m.?) aller Glieder. Reithard 267 (ſ. 3cγ); Herz-S. (V. 2, 91), häufiger: Herzgeſpann, Zuſtand der Herzbeklemmung (z. B. Auerbach Leb. 1, 73; JP. 3, 151; Thümmel 8, 138 ꝛc.), nam. als Krankheit (Muſäus M. 1, 56; Rockenphil. 1, 34) und auch Name für Kräuter, die als heil- oder zauberkräftig dagegen gelten, beſ. Leonurus cardiaca, in beiden Anwend. auch: Herzgeſperr. — 3) n.: die zuſammengeſpannten Zugthiere (mit dem Gefährt — und zuw.: dies allein, vgl. Geſchirr 4b; ſpannen 6e): Geſchirr und S. B. 159a; Sie bat ihn um ſein goldbeſchirrtes S. .. Gieb | mir dein Geſpann (ſ. a) .. Da gab ihr Mars das goldbeſchirrte S. .. Willig flog das Roßgeſpann. 162b; Artilleriepferde, welche dem Bauren aus ſeinem S-e genommen werden. Möſer Osn. 1, 226; Ph. 3, 254; 320; [Die Feenkönigin] fährt mit einem S. von Sonnenſtäubchen. Schlegel Sh. 1, 34 ꝛc. — a) häufiger: Ge-S., z. B.: Freytag B. 2, 100; Das wiehernde Ge-S. Falk Menſch 4; Löwen .. ſchmiegten ſich .. | vor den Wagen und ſie freute ſich ihres Geſpanns. G. 1, 279; 29, 305; Das hochaufgelaſtete Ge-S. [Wagen]. Kompert Pſſ. 2, 204; Ein Ge-S. [Kamele] ſind ſieben hintereinandergekuppelt. Olearius Reiſ. 300a; Roſ. 4a; Da ſchon das Ge-S. des Apoll in die Wag' eintrat. Platen 4, 109 (ſ. Sonnenwagen); Schlegel Somm. 5, 1; Helltöniger Schwäne Ge-S. V. 3, 31; Jl. 23, 504 u. o. — b) Nam.: Ge-S. gilt auch übertr., z. B. von zuſammengehörigen oder verbundnen Perſ. (ſ. ſpannen 5g und Spänner 1e), z. B.: Sind wir nicht ein ſeltſames Ge-S.? Uhland 489 ꝛc. (vgl. m. = Genoſſe ꝛc., als Umdeutung von Geſpan, ſ. d. 1, auch in Zſſtzg.) und von Sachen, z. B.: Glacéehandſchuhe. .. Ich nahm ein Ge-S. mit. DMuſ. 1, 2, 357 = Paar ꝛc.; Hüttenw.: ſoviel kupferne Schüſſeln, wie zugleich ausgetieft werden (d. h. 10—18), ſ. äußer 3 ꝛc.; Schiff.: Spann, n., Mz. Sp-en (ſ. 4). Bobrik 300a: ein Paar verbundner Wanttaue. — c) Ge-S., Tagesabtheilung der ländl. Arbeiten: Im Winter ſind zwei und im Sommer drei G-e. Weinhold. — d) Zſſtzg. von S. und häufiger von Ge-S., zu a, z. B.: α) mit Zahlw. (ſ. ſpännig): Mit dem Vier-S. V. H. 1, 261 ꝛc.; Zwei- (Guhl 2, 310), Vier- (218; G. 12, 42; Koſegarten Rh. 3, 44); Sechs- (Scherr Bl. 1, 316); Acht- (König Kl. 2, 135) Geſpann ꝛc., auch: Die ſtampfenden Doppelgeſpanne. V. Jl. 10, 473 ꝛc. und [b]: Er mit ſeinem Doppelgeſpann [zwei Paar Zwillingen]. Auerbach Ed. 264 ꝛc. — β) mit Hw. als Bſtw., ſ. Geſpann 1; 2 und z. B.: Ein Ackergeſpann. Kriegk 1, 306; Schwang mit des Vaters | Donnergeſpann ſich der Gott [Herkules] zum Olympos. V.; Kommt ſie gefahren im Drachengeſpann. Heine Lied. 20; V. Ov. 1, 309; Mit raſchem Gaul-S. Ar. 3, 187; Sein Kriegsgeſpann und ſeine Reiterei. Mendelsſohn (2. Moſ. 14, 28); Der große Küchwagen mit ſechs tüchtigen Pferden beſpannt. .. Dem tüchtigen Küchgeſpann. G. 25, 86; Das ganze Poſtgeſpann. Sch. 98b; Der Wagen des Königs mit Prachtgeſpann. König Jer. 2, 147; Roßgeſpann (ſ. o.; G. 10, 284; V. Jl. 12, 51); Wann dein Siegergeſpann fleckige Panther ziehn. Platen 2, 179; Das Sonnengeſpann. V. Ov. 1, 98 (ſ. Sonnen-Roß, -Wagen); Sein Tigergeſpann. Ländl. 1, 247; Zwölf Spatze ſind ihr Zuggeſpann. Kretſchmann 2, 176 ꝛc. — γ) mit Vorſ., ſchwankenden Geſchlechts und theilw. mit erweiterter Bed., ſ. Schm. 3, 568, z. B.: An-S. (vgl. 2), nach Adelung oberd. m.; in Sachſen f. = Ge-S., ebenſo: Das Angeſpann. Hagen Nor. 136; Temme SchwM. 2, 5; 35 ꝛc.; auch: die Art der Anſpannung. Kohl Pet. 1, 251; 259; Rüſtow gK. 23 ꝛc.; ferner: An-S. = S.-Dienſt (ſ. auch 2). — Aus-S.: Wirthshaus für ausſpannende Fuhrleute ꝛc., z. B.: Wir haben den Aus-S. zur weißen Taube. Bacher Brautſch. 136 ꝛc.; Bis an die ſog. Aus-S. .. fahren. König 15, 280; Eine Ausſpanne für die Hamburger Fuhrleute. Alexis Dor. 1, 116 ꝛc.; veralt. = Ablager 3 ꝛc.; mundartl.: Die Aus-S. (ſ. c) = halbes Tagwerk. Schm., vergl.: Das Ausgeſpanne. Karſchin 379, das Ausſpannen der Pflugpferde ꝛc.; Die Ein-S., Requiſitionsfuhre. Schm. — Vor-S., das Vorſpannen von Zugthieren zur Weiterfördrung eines Fuhrwerks und: die vorgeſpannten Thiere (ſ. Relais, Schußpferd ꝛc.): Wir hatten zwei Poſtpferde Vor-S. Bahrdt 3, 17; Er wartet ruhig, bis der Vor-S. kommt. Burmeiſter gB. 1, 269; Die Vor-S. bleibe ich ſchuldig. .. Ich will .. meine Vor-S. bezahlen, er hat mir vorgehängt. Gartenl. 9, 256a; Alle Vor-S-e, welche die Öſtreicher verlangen, aus dem Ärarium bezahlt. G. 26, 62; 18, 210; Sch. 98a; Vor-S. genommen, die nicht mehr ziehen wollte. Vogt Oc. 2, 157; Eigene Fuhr .. mit ſtattlichem Vor-S. V. 1, 162 ꝛc., vgl.: Es fehlen ihnen Pferd' und Ochſen, | ſie brauchen Vorgeſpann. Logau (L. 5, 163) ꝛc.; auch übertr. (vgl. Vorſchub): Vor-S. leiſten. König Kl. 2, 73; Wenn mein Vor-S. aus Deutſchland eintrifft, eröffne ich mein eignes Geſchäft. Kürnberger Am. 112 (vgl. Subſidien); Doppelter Vor-S. reißt nicht. Lewald W. 1, 246 ꝛc.; ugw. = Aus-S., Fuhrmannskneipe. Gutzkow Z. 1, 40; Fortbild.: Vorſpannſchaften der Aufmerkſamkeit. JP. Lev. 755, Fördrungsmittel ꝛc. — 4) Schiff.: S., n.; Mz.: Sp-en = Spant (ſ. d.). — 5) m.: als Längenmaß = Palm (ſ. d. u. Spanne 1). — **-e**, f.; -n: 1) die ausgeſpannte Hand (Jeſ. 40, 12 ꝛc.), auch als beſt. Längenmaß, ſ. Palm, auch beim Holzverkauf. Döbel 3, 43b. — 2) (ſ. 1) S-n meſſen, mit Bezug darauf, wie dabei die äußerſten Enden (der Hand, die Spitze des kleinen Fingers und des Daumens) ihre Stellen tauſchen — auch von der ähnl. Fortbewegungsart mancher Thiere, nam. der Blut-Egel (Oken 5, 561; 562) und mancher Raupen (1056 ꝛc.), der ſog. S-n-Meſſer oder Spannraupen (Geometra), die im Zuſtand des entwickelten Inſekts (Falters) den Namen Spanner führen (1262), mit vielen Arten, z. B. nach der Geſtalt: Schuppen-, Stock-, Tüpfel-, Walzenſpanner und beſ. nach den Pflanzen, auf denen die Raupe lebt: Birken-, Birn-, Fichten-, Föhrenſpanner u. ä. m. — 3) (ſ. 1) verallgemeint als Bez. einer geringen Strecke, räumlich (Cham. 4, 55; W. 9, 2 ꝛc.); und zeitlich (Engel 6, 111; Hölty 176); Eine ſo kleine S. des Raumes und der Zeit. WHumboldt 3, 176; Weges-S. Kürnberger N. 2, 128.

Spannen: 1) tr.: auf etwas Elaſtiſches (ſ. d.) eine die Ausdehnung verändernde Kraft einwirken laſſen, ſo daß das Streben, in den urſpr. Zuſtand zurückzuſchnellen entſteht ꝛc., eig. und übertr., z. B.: a) Eine Feder (ſ. d. 9), Uhrfeder ꝛc. ſ., zuſammendrückend; Ein Seil ꝛc. ſ., ſtraff ſ., ausdehnend ꝛc.; Das Trommelfell, meton.: die Trommel ſtraffer oder loſer ſ. ꝛc.; von Schießgewehren: Die Sehne des Bogens; den Bogen, die Armbruſt ꝛc.; den Hahn des Gewehrs; das Gewehr, die Flinte, Büchſe ꝛc. ſ.; Spann nicht den Bogen .. ſo lange, bis er bricht. W. 20, 325; Daß dein Feind den Bogen auf dich [zielend ꝛc.] ſpannte. Olearius Roſ. 97a ꝛc.; übertr. (ſ. b): Indem ſie mein Verlangen gut und tugendhaft zu ſein auf einen zwar hohen, aber ſichern Zweck hinſpannte. Klinger Giaf. 491; Wenn unſre Einbildungskraft einmal auf Etwas heftig geſpannt iſt. G. 8, 168; H. Ph. 13, 346 ꝛc. — b) Eine Saite (ſ. d. 1, nam. 1a; b) ſ., hoch ſ., eig. und zunächſt, inſofern von dem Grad der Spannung die Höhe des Tons abhängt, und danach bildl.: Nicht zu hoch geſpannt, daß die Sehne (ſ. a) nicht ſpringt! Klinger Zw. 38; Seine Forderungen immer höher (W. 31, 141), zu hoch (32, 167) ſ.; Sie ſ. meine ganze | Erwartung. Sch. 290b; Erwartungen, Hoffnungen und Ausſichten .. durch die Probevorſtellungen bis zu einem hohen Grad von Zuverſicht geſpannt. Schütze Hamb. 565; Meine Neugier bis zur Ungeduld ſ. W. 18, 258 ꝛc. — c) Jede Muſkel des Halſes, jede Sehne der Hand heldiſch geſpannt. Gutzkow R. 8, 481 ꝛc.; Seine ſchlaffen Nerven durch etwas ganz Beſonderes geſpannt. L. 7, 146; Göckingk Lieb. 92 ꝛc.; Umſonſt ſpannte ich mein Ohr nach einem einzigen Laute. Thümmel 1, 132 ꝛc.; Soweit die Kraft zu ſehn | die Augen ſpannt. 247; Sein Auge, das feſt auf dich geſpannt iſt. Sch. 350b; Die Augen auf Jemand (W. 12, 47 ꝛc.), — auf ſich (Guhrauer Leſſ. 1, 254) ſ. ꝛc.; Alle ſeine Kräfte auf einen Punkt zu ſ. Klinger Giaf. 249; Thümmel 5, 212; Begeiſterung, welche die großen Kräfte ſeiner Seele noch höher ſpannte. W. 6, 25; Sch. 705b; Auch das wahrſte .. Erhabene iſt .. Vielen Überſpannung .., eine kleine Seele fühlt ſich peinlich über ihren moraliſchen Durchmeſſer auseinander geſpannt. 1137a (ſ. f) ꝛc.; Euripides weiß uns zu rühren und zu ſ. FSchlegel GR. 1, 347 ꝛc. — d) Ein Waſſer ſ. (an-, auf-, ein-ſ.), ſtauen, ſchwellen. — e) Den Dampf ſ., ihm durch Erhitzung eine größre Expanſionskraft geben. — f) Etwas weit ſ. [ausdehnen], z. B.: Die Flügel weit geſpannt. ESchulze 3, 298; Die Freude ſpannt' ihm das Herze weit. Freiligrath 1, 361; Nicht auf engem Bezirk der Luſt am eigenen Hauſe | grenzt dann Liebe ſich ab, ſpannt ſich den weiteſten Kreis. Kinkel 144 ꝛc.; Ggſtz. (ſ. g): Sie werden unſer Nachgeben weitläuftig .. annehmen, ihres aber werden ſie enge, noch enger, aufs allerengſte ſ. Luther 5, 121b; Doch muſſt du nicht den Text ſo enge ſ. 421a ꝛc. — g) zuw. = beſchränkend feſſeln, einengen ꝛc.: Ein weidendes Thier ſ., am Vorderfuß anfeſſeln (vgl. ſeideln 2; tüdern) ꝛc.; Kunſt [der Hetären] Den, der ſchon gefangen war, feſtzuhalten, zu ſ. W. Luc. 4, 18; Schlafſucht, die bisher meine Kräfte in Ketten ſchlug, meine Ausſichten ſperrte und ſpannte. Sch. 108a ꝛc., ſ. h; i. — h) (ſ. g) Wie ſpannt [drückt's ꝛc.] mich auf dem Schienbeine! Gellert ꝛc.; Ein Kleidungsſtück ſpannt (Einen), iſt zu eng, knapp (ſpannig. Schwäb. W. 499), — im Partic. Präſ. (ohne Obj.) auch nur = eng anliegend: In ſchwarzen Mohr gekleidet, der ſich ſ-d um den .. Leib ſchloß. Sch. 742a. — i) Die Laſt des Frachtwagen, meton.: den Wagen ſ. (ein-ſ.), mit der Spannkette (ſ. d.) feſt zuſammenziehnd ſchließen; daher: Spanner, Spänner, Einſpänner = Auf- und Ablader. — Ferner (k—n) = Etwas ſ-d befeſtigen, zumeiſt mit örtl. Beſt.: k) Ein Tuch ꝛc. in den Rahmen; das zu Bearbeitende in den Schraubſtock, zw. die Docken (ſ. d. 1c), die zu gärbende Haut aufs Holz (Schwab 385); die Meßkette um den Baum ſ. ꝛc. — l) Das darüber geſpannte Sonnenſegel. Gerſtäcker Äq. 1, 317; Nachdem | erſt entgegen dem ſonnigen Strahl er ein Tuch geſpannt. Platen 2, 213a; Himmel, ſpann dein blaues Zelt! Rückert 1, 28; Hütten ſ. Simrock Gudr. 980 ꝛc.; Ranken ſ. ein grünes Blattgewebe über die nackten Stellen des Zaunes. Bronner 1, 61; Ein Netz um Jemand ſ., bildl.: Du ſpannteſt um mich den Verdacht. Cham. 3, 266 ꝛc. — m) Einen in den Fußblock, auf die Folter (ſ. d.) ſ. ꝛc. — n) Zugthiere vor den Wagen, Pflug ꝛc.; an oder in die Deichſel; ins Joch ſ., auch bildl. (ſ. Joch 2); Die Pferde neben einander, hinter einander oder lang ſ. ꝛc.; ſprchw.: Die Pferde hinter den Wagen ſ. (z. B. Enſe B. 3, 40 ꝛc.), von verkehrtem Treiben ꝛc.; dann auch (ſ. binden 3f): Die Ochſen von (Sch. 522a) oder aus (523a) dem Pflug ſ. — o) Etwas mit ausgeſtreckten Körpergliedern umfaſſen, vgl. klaftern 1a, z. B.: Mit den Armen $5^1/_2$' ſ.; Der Vater konnte den Neugebornen mit den Fingern ſ. Kerner Bild. 42; Tonſtücke für Kinder, die noch keine Oktave ſ. [mit den Fingern auf dem Klavier greifen] können ꝛc., auch ohne Obj.: Ich kann ſo weit nicht ſ. ꝛc. — 2) adjekt. Partic. paſſ.: a) nach allen Anwend. von 1, wofür es im Allgm. keines Belegs bedarf, außer etwa für die Steigrung, z. B.: Daß wiederholtes Ziehn | auch die geſpannteſte der Saiten | erſchlaffen macht. Nicolai 6, 224 ꝛc.; Mit der geſpannteſten Aufmerkſamkeit. Wackern. 4, 1305^2 ꝛc.; Mit geſpannteſter Angſt. Brachvogel Narc. 149 ꝛc. und für die Verſchmelzung mit Bſtw., z. B.: Ungeſpannt | den Bogen. Wackern. 2, 894^{19} ꝛc.; Mit hochgeſpannten Saiten (1a) .. bezogen. JP. 8, 191 ꝛc.; Hochgeſpannte Einbildungskraft (W. 5, 117); Hoch- (Karmarſch 2, 230), ſtark- (3, 208) geſpannter Waſſerdampf (ſ. 1e); Bewegt von ſelbſtgeſpannten Federn (1a). Haller 133, die ſich ſelbſt ſ. (ſ. 5); Zur Überdeckung freier und weitgeſpannter (1f) Öffnungen. Guhl GR. 1, 30; Weitgeſpannte Gewölbe ꝛc.; ferner (ſ. 1n): Vier gleichgeſpannete Hengſte. V. Od. 13, 81; Mit vier Pferden lang geſpannt. Benedix 10, 133 ꝛc., auch: Wo immer Zwei zuſammentreten mußten, um dieſe Summe herauszubringen. Man nannte ſie die Zweigeſpannten [ζευγίται]. Sch. 1026b ꝛc. — Im Beſondern: b) = ſtraff ꝛc., z. B.: Geſpannter Leib [krankhaft]; Prall, wie aus Stahl geſpannt. Rückert W. 1, 125 (vgl.: feder-, ſpannkräftig); Der Schnee war leider nicht „geſpannt", wie die Bergſteiger ihn gern haben, d. h. feſt und gefroren, ſondern lind, d. h. weich und nachgiebig. Kohl A. 1, 30; Geht das Pferd mit den Vorderfüßen ſteif und geſpannt. Biller Th. 77 ꝛc. — c) Jemand iſt geſpannt (ſ. 1a—c, vgl. 5k), ſein Sinnen, Denken, ſeine Kraft iſt angeſtrengt auf ein Ziel hin gerichtet: „Und?“ warf M. geſpannt [erwartungsvoll ꝛc.] ein. Gutzkow R. 8, 364 ꝛc.; Ich bin zu geſpannt [durch Anſtrengung hingenommen], ich will mich zu ſammeln ſuchen. Tieck N. 2, 45 ꝛc.; So geſpannt waren ſie auf das Nächſte. Wackern. 4, 1301^{24} [Dies nahm all ihre Gedanken in Anſpruch]; H. Bh. 13, 346 ꝛc.; Die Hugenotten, immer geſpannt [eifrigſt ſtrebend] ihre Freiheit wieder zu erfechten. Woltmann Weſtf. 1, 49 ꝛc. — d) inſofern die Spannung bei fortgeſetzter Steigrung zum Riß, Bruch Losbruch ꝛc. führt, z. B.: In einer ganz ruhigen Zeit . .; in einer ſo ſchwierigen, geſpannten und aufgeregten. Görres B. 147 ꝛc.; Sein Verhältnis mit Mäcen war aufs äußerſte geſpannt, es konnte ſo nicht bleiben. W. HB. 1, 137; Mit dem er ſeit lange in geſpannten Verhältniſſen geſtanden. Monatbl. 2, 3b ꝛc.; Auf einem geſpannten Fuße (ſ. d. 1f) mit Jemand ſtehn. G. 21, 2 ꝛc. und wohl als Umdeutung davon: Mit Jemand über den Fuß (ſ. d. 1m) geſpannt ſein. W. 14, 14 ꝛc. (doch ſ. auch Hand 6n und Achſel 2). — 3) Fortbild. zu 2: Geſpanntheit: der Zuſtand des Geſpanntſeins, z. B.: Seine Geſichtszüge verlieren die . . Weiche der Jugend und nehmen die Schärfe und G. des Mannesalters an (ſ. 3b). Arndt Fragm. 1, 223; Mit dem Ausdruck höchſter G. (ſ. 3c) . . hinüberſchauen. Gerſtäcker Miſſ. 3, 97; Exaltierte ſich die Stimmung bis zur äußerſten G. Matthiſſon E. 1, 76 (ſ. 3d, vgl. Überſpanntheit); In dieſer allgemeinen G. [Neugier, ſ. 3c] auf Ch. Schlichtkrull LaM. 291. — 4) refl. zu 1, z. B.: Wie ſpannten ſich alle ſeine Muſkeln im Frohmuth (ſ. 1c)! Auerbach Ab. 240; Über der Runde ſpannte ſich das . . Blau des römiſchen Märzhimmels. PHeyſe N. 165 (ſ. 1l); [Rings] um die Natur ſich Täuſchungsfäden ſ. WHumboldt Son. 317 (ſ. 1l); Da, da ſpanne ſich des Fleißes Nerve! Sch. 72b (ſ. 1c); Wird ſich die nicht zerſtörte Schwungfeder für Ehre, Ruhm, Vaterland zur Begeiſtrung ſ. Schwegler (46) 538 (ſ. 1, — ſich ſteigern ꝛc.); Sie ſpannte ſich zu einer erzwungnen Heiterkeit. Tieck A. 1, 87 ꝛc. — 5) intr. (haben) oder o. Obj., z. B.: a) Ihr ſpannt [den Bogen], bis Sehn' und Bogen bricht. W. 12, 162; Sie [Artemis] ſpannt [den Bogen, ſchießt] auf mich [Niobe]. Kurz 3, 430a ꝛc. — b) Dieſer Roman ſpannt ſehr [die Erwartung ꝛc.], nam. auch Partic. Präſ.: S–de Erzählung; S–d erzählen ꝛc.; ſeltner (vgl. h): Nachher ſpannte Tieck lange Jahre auf ein umfaſſendes Werk über Shakſpear. Gervinus Sh. 1, 26, machte geſpannt ꝛc. — c) ſ. 1h. — d) ſ. 1o. — e) Bis keine Nerve mehr ſpannte [ſich ſpannte, Spannung oder Spannkraft hatte], klang und drang. Klinger Griſ. 37. — f) (veralt.) Daß Chriſtus ſo hart ſpannet und heißt das Auge ausreißen. Luther 5, 380b, vergl. 1g und 1n (ein hartes Joch auflegen ꝛc.). — g) (ſ. 1n und Spann 3b) Sein Vater und Bunſen, Das ginge nicht, die ſ. nicht mit einander. Enſe T. 3, 56, kein zuſammenpaſſendes Geſpann ſein, nicht gleichen Strang ziehn ꝛc. — h) Jemand ſpannt = iſt geſpannt (ſ. 2c), richtet ſein Augenmerk ꝛc., nam.: auf Etwas, z. B.: Alles ſpannte darauf und wartete, was es dort geben würde. Forſter Br. 1, 855; 2, 128; 168; It. 1, 167; Der ſpannte auch auf mein liebes Bärbelchen. vHorn rhD. 2, 159 [als Werbender]; Merck's Br. 1, 227; Er ſpannt [lauert] nur auf den Augenblick ꝛc. Nicolai 1, 15 ꝛc., auch: Die Käufer ſ. ſehr ernſthaft [paſſen auf], ob ſie auch genug erhalten ſollen. G. 24, 18 ꝛc.; Wenn er Fiſcher's Netz auswirft . ., | ſpannt er ſtill und hoffnungsvoll, | viel Beute zu erlangen. G. 8, 207 ꝛc. — 6) Spannung, f.; -en: das S. und: das Geſpanntſein (a—d), z. B.: a) (ſ. 1a—c; 2b—c u. Ggſtz.: Nachlaß 1): Die Spannung des Bogens ꝛc.; Den erſchlafften Kräften durch Ergötzlichkeiten Spannung und Ton zurückgeben. Engel 3, 40; Dieſe ſchnell vorüberfliehenden S–en einzelner Muſkeln. Forſter It. 2, 44; Fiberſpannung 93 und 178; Genuß, du erſchlaffſt; Spannung giebt nur das Leid. Kinkel 145; Mendelsſohn Ph. 1, 79; Die harte Spannung zu ſanfter Harmonie herabſtimmen. Sch. 702b; In fieberhafter Spannung. Stahr Rep. 1, 194 ꝛc. — b) (ſ. a) = Intenſität (ſ. d.), z. B.: des elektriſchen Stroms. Karmarſch 1, 684 ꝛc., nam. auch (ſ. 1e): Dampf von zwei, drei ꝛc. . . Atmoſphären Spannung. . . Die Dampfſpannung. 447 ꝛc. — c) (ſ. 1c) Die Betriebſamkeit, Geld zu gewinnen, die Spannungen aller Gemüther auf den Handel. Tieck 16, 160 ꝛc. — d) (ſ. 2d) Von der jetzigen Spannung zwiſchen den Urkantonen und den . . Bernern. Kohl A. 1, 91 ꝛc. — e) (ſ. 1n) = Geſpann (ſ. Spann 3): Möſer Ph. 1, 328; 3, 268; 311; 4, 324 ꝛc. — 7) Spanner ꝛc.: ſ. u.

Anm. Ahd. spannan, mhd. spannen, mit ſtarker Abwandlung, noch z. B. Impf.: Sein Zelten ſpien er uff den Plan. Wackern. 1, 1050^{25}; Er ſpyen ſein Armbruſt uff. 3, 73^{21} ꝛc.; Partic.: Geſpannen. Büchſenmeiſter 27; Eppendorf 46; Matheſius Lthr. 154a; Ayff Th. 29; Waldis Eſ. 1, 22 ꝛc., vgl.: ſpinnen, goth. adh. spinnan, mhd. spinnen (dazu: Spinne, ahd. spinna, mhd. spinni; Spindel, ahd. spinnala, mhd. spin(e)le, spille ꝛc.), vgl. auch Anm. zu Span; Spange und gr. σπᾶν, ziehn, σφίγγειν, zuſammenziehn, -binden ꝛc. und mundartl.: Spanjen: die Riſſe in der Eiskruſte bei ſtarker Anſpannung des Eiſes. Gartenl. 9, 667a ꝛc., ſ. auch Diez 326.

Zſſtzg. z. B.: Áb-: Ggſtz. an-ſ.: 1) die Spannung aufhören oder nachlaſſen machen, z. B.: a) Die Sehne des Bogens, den Bogen (G. 14, 134) a.; Die Armbruſt . . unabgeſpannt. Uhland 199 ꝛc. — b) Jedes Muthes Feder [iſt] abgeſpannt. Sch. 424; Abgeſpannt und ſchläfrig. Thümmel 3, 28; Eine ſüße Ermattung ſpannte allmählich meine Nerven ab. W. 18, 276; 27, 14; Zu jedem rühmlichen Beſtreben abgeſpannt | und nervenlos. 12, 330; Der junge Mann iſt ſo überſpannt. . . Kannſt du ihn a., ſo thue es. Zelter 3, 307 ꝛc. — 2) [1n] Die Pferde (Enſe D. 6, 537; V. Od. 4, 28), meton.: Den Wagen (L. 6, 11) a.; Sobald die Sonne zum Stier-A. ſich neigte. V. Od. 9, 58 ꝛc.; übrtr. (oder zu 1): Hatt' abgeſpannt all Sorgen. Wackern. 2, 277^{5} ꝛc. — 3) [1o]. — 4) abwendig (abſpenſtig) machen, ſ. Span II, Anm., angelehnt an 2, vgl. an-ſ. 2b: Das Gewinnen und A. der Stimmen. G. 33, 333; Was die Vernunft von ihren Grundſätzen abſpannt. Kant 10, 92; Dem Andern die Kunden a. Krünitz 6, 94; L. 8, 324; Luther 4, 406b; 407b; Mitwerber, der ihm ſeine meiſten Schüler abſpannte. Pfeffel Pr. 3, 155; Wackern. 2, 75^{2} ꝛc. — 5) Abſpannung, zu 1—4, nam. (ſ. 6) zu 1b: In einer ſteten Spannung, die nur ſelten . . mit Abſpannung wechſelte. Burmeiſter gB. 2, 93; Überreizt durch die An- und Abſpannungen. Gervinus Sh. 2, 40; 1, 310; Dort fanden wir das Organ in der höchſten Abſpannung . ., hier in der äußerſten Überſpannung. G. 37, 13; 29, 137; Sch. 1074b ꝛc.; Mattigkeit und Nervenabſpannung. Schwab WhMüller 1, LI ꝛc. — 6) zu 1b (vgl. 5): Erſchöpfung und Abgeſpanntheit. Herrig 17, 109; Höfer Leb. 236; Klencke Parn. 2, 33; Gſp. 1, 99; Mundt Rob. 1, 144 ꝛc. — Án-: Ggſtz. ab-ſ.: 1) ſpannend anziehn: a) Die Schnur, Saite, Sehne, den Bogen ſtraff a.; vgl. ugw. (bloß ſt. ſpannen): Den Bogen a. Wiedaſch Od. 21, 286 ꝛc. — b) (vgl. anſtrengen ꝛc.) Die a–de Aufregung. Auerbach Ab. 98; Unſre angeſpannten Sinnen. G. 14, 188; Das weinerlich Angeſpannte, was man ſonſt für pathetiſch hielt. 26, 26; 22, 110; Spannt, o Sterbliche, der Seele Sehnen an! Haller 57; L. 1, 241; Mit a–dem Fleiße. Sch. 1133b; 1210b ꝛc. — 2) [1n]: a) Die Pferde ꝛc., — meton.: den Wagen ꝛc. a., und ohne Obj.: A. laſſen (G. 18, 163 ꝛc.); Als müſſe man zwei Monden a., um zur Sonne zu gelangen. Arnim 22; Das ſchon oder noch angeſpannte Kabriolett. Ich ließ den Kutſcher aus-ſ. . . Daß ich meine Pferde wieder ein-ſ. laſſen würde. Bahrdt 3, 405 ꝛc. — b) übertr., ſ. a) hergenommen von den Spanndienſten (ſ. d. und Anſpänner): für ſich in Anſpruch nehmend, benutzen: Ihre Kräfte und Leidenſchaften zur Ausführung ſeiner Plane an-zu–ſ. G. 14, 77; Ein großes Projekt. . . Wir werden Sie auch mit a. L. 12, 130; Die Originale, die dazu verarbeitet, die Dichter, welche dazu angeſpannt wurden. Prutz GſchTh. 260; Mich zu einem Bubenſtück a. Sch. 210a; Langſam von ſeinem Herrn bezahlet, aber mit der Arbeit wohl angeſpannet. Zinkgräf 2, 64 ꝛc. — 3) [1d] Der mit Waſſer hoch angeſpannte Rennplatz. Lohenſtein A. 1, 1224 ꝛc. — 4) nam. zu 1b: Zwiſchen erhabener Anſpannung ſeiner Kräfte und muthwilliger Abſpannung (ſ. d.). Gervinus Sh. 1, 310; G. 16, 337; 33, 268; Halten höchſte Anſpannung nicht für Überſpannung (ſ. d.). JP. 1, 80 ꝛc.; Die Überanſpannung der Seelenkräfte. Gutzkow Z. 4, 107 ꝛc. Ähnl., doch ſeltner: Die Angeſpanntheit. — Áuf-: 1) eig.: hoch ſpannen; ſpannend ausdehnen, auseinanderfalten, öffnen, auf Etwas befeſtigen ꝛc., oft ineinandergreifend, ſ. aufziehn, z. B.: [Die Fauſt] ſpannt ſich auf, ſie krallt ſich zu. B. 71b ꝛc.; Ein Fiſchgarn (Heſ. 26, 5 ꝛc.); Seil (Arnim 313); die Leinwand (zum Malen. G. 23, 183); Zeltdächer (Gutzkow R. 4, 237); alle Segel (Wackern. 4, 1300^{8}); Saiten (2, 285^{7}; Kretſchmann 2, 50 ꝛc.); den Hahn (des Gewehrs JP. Fat. 2, 249), das (Feuer-) Rohr (Lichtwer 122) a. ꝛc., ſ. [1d]. — 2) [1b; c] übertr.: hoch ſpannen ꝛc. (vgl. 1; an-ſ. 1b; über-ſ. II 3): Die Triebfeder, die ihn dahin a. Forſter It. 2, 92; Zu einer aufgeſpannten Fröhlichkeit geſtimmt. G. 14, 165; 65; 17, 85; 19, 210; Die Aufmerkſamkeit . . a. 259; Spannte er ſein verzagtes Herz mit der . . Empfindung auf ꝛc. König Kl. 2, 262; 101; Das Aufgeſpannte der Helden ihrer tragédie classique. Scherr Bl. 1, 297; Tieck DBl. 2, 327 ꝛc. — 3) nam. zu 2: Aufſpannung. Enſe T. 4, 139; G. 16, 290; 33, 74; Tieck A. 1, 78 ꝛc., ſeltner ſo: Aufgeſpanntheit. — Áus-: 1) auseinander ſpannen, ſpannend ausdehnen, ausbreiten ꝛc., eig. u. übertr. (ſ. auf-ſ. 1): Die Arme, Finger, Flügel ꝛc.; Seile, Tücher, Segel, Netze, Hängematten, Zelte a.; Hand, | die jene Himmel ausgeſpannt. Uz 2, 212; G. 12, 306; 13, 179 ꝛc.; refl.: Der Himmel ſpannt ſich blau über die . . Menſchheit aus. Hackländer Erl. 1, 216; Das ausgeſpannte Thal. Cham. 4, 32; 51; 65; Die allzuſehr ausgeſpannte Seele (verſch. 2). G. 14, 203; 21, 126; 36, 46; Die ſchön ausgeſpannte [breite ꝛc.] Treppe. Mundt Rob. 16; Ein ſich [die Flügel] a–der Schmetterling. JP. 2, 139 ꝛc. — 2) [1k—n] Etwas Eingeſpanntes a., z. B. aus dem Rahmen, Schraubſtock ꝛc., nam. [1n]: Die Pferde ꝛc., meton.: den Wagen, Pflug ꝛc. a. u. o. Obj. (ſ. an-ſ. 2a). G. 16, 185 ꝛc.; auch übertr.: Komm, o Chriſte, komm uns aus-zu-ſ. HAlbert (Wackern. 2, 374^{19}); Es hat mir ſehr wohlgethan, meine Seele auch nur auf einige Tage ausgeſpannt zu haben (verſch. 1). G. Stein 2, 46; Günther 706; Kam der Tod, hieß ihn a. Hammer RH. 309; Bald ausgeſpannt, bald frei zu ſein. W. 10, 148; Sehne ich mich . . aus dieſem ſchändlichen Autorkarren, an dem ich . . ziehen muß, ausgeſpannt zu ſein. Merck 2, 95; HB. 1, 22 ꝛc. — 3) Ausſpannung, das A. (1; 2), vgl. Expanſion ꝛc., nam. auch (ſ. 2) = Ausſpann, Wirthshaus für a–de Fuhrleute und der Verkehr dort. Brachvogel FB. 1, 346; Gaſthäuſer und Ausſpannungen. Gutzkow R. 1, 56; Die Ausſpannung im Pelikan iſt nicht mehr der Rede werth. 4, 244; 8, 39; 9, 353; Die Fuhrmannsausſpannung. Z. 1, 10 ꝛc. — Be-: 1) mit An- oder Aufgeſpanntem verſehn, z. B.: a) Den Bogen b. (mit einer Senne, Schnur ꝛc.); Seine Lyra mit neuen Saiten b. Hartmann BB. 169; Die Laute b. [beſaiten]. Platen 2, 247; Kaum noch halb beſpannt. W. 20, 228 ꝛc. — b) (ſ. a) Sein Arm, voll Kraft, beſpannt mit ſtraffen Sehnen. 12, 166; JP. 7, 164 ꝛc.; Die [Jugend-] Zeit iſt hin, die Harf' und Herz beſpannte. Lenau A. 149 ꝛc. — 3) [1n] Wagen mit vier Pferden beſpannt. G. 19, 57; 18, 257; Wagen, von [ſtatt mit] Hirſchen beſpannt. Tieck A. 2, 60 ꝛc.; Schlecht- (W. 29, 198) ꝛc.; zwei- (H. 11, 477), vier- (G. 12, 38; 33, 22) ꝛc.; roſſe- (Pyrker 99; V. Il. 4, 366) beſpannte Wagen ꝛc.; Die Narte, rennbeſpannt. Cham. 4, 58, der kamſchatkiſche Schlitten mit einem Rennthiergeſpann ꝛc. — 2) ugw. [1o]: er-ſ.: Wie wir den Mond nicht b. können. Hippel Leb. 2, 134. — Dár-: (veralt.) darbringen (gleichſam wie ein frohnender Anſpänner). Franck Par. 53; Stumpf 739b ꝛc. — Durch-: mit Spannendem durchziehen: Inwendig mit häufigen Riemen | wölbt er [der Helm] ſich ſtraff durchſpannt. V. Il. 10, 263 (ſelten). — Éin-: 1) [1k—n] ſ. aus-ſ. 2: Tuch e., in den Rahmen ꝛc.; Jemand e., in die Feſſeln. Arnim 375 (vgl. einſpinnen); In (enge) Schranken e. Logau 3, 147; Lohenſtein A. 2, 1294 ꝛc.; ſ. auch [1d]; nam. aber [1n]: Pferde ꝛc. e. G. 17, 282; Sch. 98b; Tieck NKr. 2, 35 ꝛc.; Ich werde eingeſpannt wie der Ackerſtier in das Joch der alltäglichen Gewöhnlichkeit. A. 1, 191; JP. 1, 170 ꝛc.; zuw. meton.: Wagen, Equipagen ꝛc. (Hackländer Tag. 2, 215; Nam. 1, 176 ꝛc.) e.; oft o. Obj.: 143; G. 18, 112; 31, 10 ꝛc.; bildl.: Der Soldat zäumt ab, der Bauer ſpannt ein. Sch. 329a, Dieſer tritt an die Stelle Jenes, der das Feld räumt. — 2) ſelten als Ggſtz. zu aus-ſ. 1: Die Naſen eingeſpannt! Sch. 12, eingezogen; nicht ſo hochnäſig! — Ent-: ab-, los-ſ.: 1) Den Bogen (H. 11, 465; V. Od. 1, 98), die Kraft des Bogens (Cham. 5, 63) e.; Die Muſkeln ſind entſpannt. Wackern. 2, 576^{30}; Wo . . alle Federkraft erſchlafft, alle Sehne entſpannt wird. Koſegarten Rh. 1, 12 ꝛc.; Die Entſpannung — deiner Kräfte. Po. 2, 250; des Bogens. H. 11, 440 ꝛc. — 2) Noch nicht den Geſchirren entſpannt die ſtampfenden Roſſe. V. Il. 23, 7; B. 241b ꝛc. — Entgêgen-: z. B.: [1k] W. 15, 4 ꝛc. — Er-: 1) (veralt.) Den Bogen e. Schaidenreißer 88a = ſpannen. — 2) [1o] ſpannend erreichen. JP. 2, 44 ꝛc. — Hín- ꝛc.: Jemandes Erwartung auf einen Punkt h. Zſchokke 1, 34; Seine Forderungen herab-ſ. Kohl Südr. 1, 298 ꝛc. — Lōs-: etwas Feſtgeſpanntes losmachen, z. B.: Einen Bogen (L. 8, 231), die Pferde l. ꝛc.; Der Schlummer ſpannt die müden Glieder los. Sch. 31b; Sich von dem Harme l. 28b ꝛc. — Nāch-: z. B.: etwas loſer Gewordnes nachträglich ſpannen ꝛc.; auch [1n] an einem Schiebkarren hinten an-ſ. (zum Schieben). JP. 7, 170 ꝛc. — Nêben-: z. B.: [1n] Nebengeſpannt. V. Il. 16, 153, ſ. zuſammen-ſ. — Nīēder-: ſpannend niederdrücken ꝛc.: Die letzte Saite in meinem niedergeſpannten Herzen. Meißner Sanſ. 2, 209. — I. Über- [1k ꝛc.]: ſpannend über Etwas befeſtigen (vergl. II 1): Ein Wägelchen. Unter der übergeſpannten Leinwand. G. 25, 20; Übergeſpanntes Wachstuch (20, 13), Tuch (24, 212) ꝛc.; ſ. auch II 2b. — II. Über-: 1) mit etwas Übergeſpanntem (ſ. I) bedecken; ausſpannend überdecken: Mit Teppichen überſpannt. 168; Sich mit Decken ü. laſſen. Arnim 90; Die Eisdecke hielt die See überſpannt. Höfer VrgT. 70; Mit einem Kreuzgewölbe überſpannt. 20; Karmarſch 2, 213; 3, 215; 478; Bis ganz ihr [der Wolke] Flügel überſpannt | das . . Land. Plönnies Mar. 202; Die ganze Erde mit ihrem . . Netze ü-d. Sealsfield Leg. 1, 194 ꝛc. — 2) [1o] Daß Schiller die Kraftgeiſterei von allen Seiten ihrer Wirkung nach außen hin umſpannte und überſpannte. Gervinus Lit. 5, 136. — 3) allzuſehr an- oder auf-ſ., zu hoch ſpannen: Den Bogen (L. 10, 314); eine Seelenkraft (Wackern. 2, 968^{24}); ſich (JP. 12, 9); ſich mit Etwas (H. R. 9, 385) ü.; G. 24, 102; Von ſeinen Anſprüchen lieber Etwas nachzulaſſen als ſolche zu ü. Mendelsſohn 5, 617; L. 12, 287; 326 ꝛc. — a) adjekt. Partic. Präſ.: Die überladende und ü-de Manier. Strauß Jeſ. 1, 710 ꝛc. — b) adjekt. Partic. paſſ. (vgl. übertrieben, extravagant, excentriſch ꝛc.): Die heftigſten, überſpannteſten Ausdrücke. Engel 12, 39; Überſpannte Fordrungen. Enſe B. 4, 55; Mit überſpannten Ideen gegen Maßregeln kämpfen, welche die Überſpannung (ſ. d) noch höher treiben. Gentz Rev. 127; G. 22, 67; 391; Sch. 1074b; W. 4, 234; 5, 199; 34, 123; 237; 35, 95; 143 ꝛc.; ſelten: Ich bin ſehr aufgeſpannt, faſt zu ſagen über. G. Lav. 14. — c) zu b: Ausſchweifungen und Überſpanntheiten. Höfer Leb. 242; Raumer Päd. 3, 2, 129; Spielhagen Pr. 7, 98 ꝛc. — d) (vgl. c) Keine Überſpannung kann lange dauern, — die Abſpannung muß ihr bald folgen. Börne Frzfr. 31; G. 14, 128; Sch. 1210b u. o. — I. Úm-: 1) das Obj. um Etwas herum-ſ. (vgl. II 1). — 2) anders ſpannen, z. B.: die Saiten (G. 32, 56) ꝛc.; nam.: die Pferde (Gerſtäcker Äq. 3, 10, ſie wechſelnd) oder: die Chaiſe (Kretſchmann 5, 408); Das U. Bahrdt 3, 314 ꝛc. — 3) ugw. ſtatt II 2: Er hat ihr [der Sterne] Maß beſtimmt, den Körper umgeſpannt. Haller 83. — II. Um-: 1) mit etwas Umgeſpanntem (ſ. I 1) umgeben ꝛc.: Einen Walddiſtrikt mit Jagdtüchern und Netzen um-ſ. Gartenl. 9, 236a; Wenn zu ſtraff ſie Netz' um-ſ. Göckingk 3, 102; Was die Seele | mit Lock- und Gaukelwerk umſpannt. G. 11, 65; Platen 6, 36 ꝛc. — 2) [1o] ſpannend umfaſſen, eig. und übertr.: Drei Männer umſpannten den Schmerbauch ihm nicht. B. 66a; Ihr hättet ſie mit vier Fingern umſpannt. G. 29, 315; Die Taill' iſt zum U. Gotter 1, 63; V. Od. 9, 325; Wackern. 2, 1339^{18} ꝛc.; [Winkelried] umſpannt' | viel mörderiſche Spieß'. 835^{7}; Das Brett, das er [der Schiffbrüchige] umſpannt. ESchulze 3, 302 ꝛc.; Indeſſen | die Blicke den Geſichtskreis rings umſpannten. Cham. 4, 153; 6, 242; Welch eine . . Maſſe von Ideen muß er um-ſ.! Engel 4, 11; Forſter Jt. 2, 160; Wie das Firmament die Welt umſpannt. Sch. 469a; 201a; Thümmel 5, 185 ꝛc. — 3) Umſpannung zu 1; 2; ugw.: In den wunderlichen Umſpannungen und Angehängſeln des ſchönen Körpers. Keller gH. 3, 261. Umhüllungen (Kleider ꝛc.). — Ver-: durch ungehöriges Spannen verderben ꝛc., eig. und übertr.: Ich bin nicht recht aufgeräumt zu ſchreiben, weil mein Körper ein wenig verſpannt iſt. Abbt (Mendelsſohn 5, 320); Wie weit mag dieſe Schöpfungsfolter ſie auch verſpannt und verſchraubt haben! H. — Vōr- [1k—n]: Ein vorgeſpanntes — Seil (G. 24, 235), Tuch (Nicolai 2, 8) ꝛc., nam. [1n]: Ein feuriges Füllen einem Leichenwagen vorgeſpannt. Börne 5, 236; 2, 78; Grimm M. 52 ꝛc., beſ. in engrem Sinn: Zugthiere noch vor die (oder zu den) ſchon am Wagen befindlichen (ſ. vorſetzen 1e), — eig. und übertr.: „Die Zeit läuft gar zu geſchwind für meine alten Beine.“ Wir ſpannen vor. G. 6, 322; Man brächte ſie nicht an einander [zum Duell] und wenn man Ochſen vorſpannte. Schlegel Sh. 2, 244. — Zurück-: die Spannung in den frühern Zuſtand zurückverſetzen, nam. ſie mindernd: Die Saiten (Devrient 3, 34), den Bogen (JP. Tit. 16), die Nerven (2, 13) z. ꝛc. — Zuſámmen- [1m]: Zugthiere z., z. B. Eppendorf 40 ꝛc.; übertr. (vgl. Span 3b): Der in dem Sohne des Staubs das rohe Thier mit dem Halbgott zuſammenſpannte. Klinger F. 36; W. Luc. 4, 33 ꝛc., auch intr. ſich zu etwas gemeinſam zu Thundem vereinigen. Schm. und [5g].

Spánner, Spánn-er, m., -s; uv.: 1) von Perſ.: a) Den Spanner des Bogens. V. Arat. 61; Mohnike Fr. 9 ꝛc. — b) S., Ein-S., ſ. ſpannen 1i. — c) ein zu Spanndienſten Verpflichteter, nam. in Zſſtzgn. (ſ. d.). — d) ſ. 4. — e) Jemand aus einem Geſpann (ſ. Spann 3b), nam. Salzw.: Jemand, der ein Salzkoth mit Andern gemeinſam beſitzt, Ggſtz. Pfänner 1. — 2) von Thieren, ſ. Spanne 2. — 3) ein zum Spannen dienendes Werkzeug, z. B.: der Knebel zum Anſpannen der Spannſäge (ſ. d.); ferner ein Theil der Schnitzbank; des (ältern) Weberſtuhls (Garzoni 566a) ꝛc., nam. auch an ältern Schießgewehren, z. B.: Piſtolen mit wohlgezierten Holftern, Spännern und anderm Zugehör. Olearius Reiſ. 267a ꝛc. — 4) Spänner, in Zſſtzg. mit Zahlw.: ein ſo und ſo viel-ſpänniges (ſ. d. 3) Fuhrwerk und zuw.: der Beſitzer eines ſolchen ꝛc. — Zſſtzg., ſ. 2, ferner z. B.: Án- [1c]: (ſ. Pferde-, Großbauer), z. B. o. Uml. G. 16, 185 ꝛc.; mit Uml.: Auerbach V. (61) 107; 108 ꝛc. — Āūs-: 1) = An-S. — 2) Beſitzer (Wirth) einer Ausſpannung, z. B. mit Uml.: Gutzkow R. 4, 246. — Bāūch- [3]: nach dem Griech. ſtatt Armbruſt. Guhl 2, 357. — Bōgen-: 1) [3] ebd. — 2) [1a] Die B-in | Diana. B. 174a. — Büchſen-: 1) [3]. — 2) [1a] heute gw. als Titel von Jagdbeamten (die dem Herrn die Büchſe geſpannt und ſchußbereit übergeben). Döbel 4, 58a ꝛc. — Drēī- [4]. — Ein-: 1) [1b]. — 2) veralt. = Büchſen-S. — 3) [4]: Rüſt- und Leiterwagen, Ein- und Mehrſpänner. G. 23, 108; Gutzkow R. 1, 315; 2, 25; 271. — 4) ſ. 3 und [1c] Pferdebauer mit nur einem Pferd. — 5) (ſ. 3 und einſpännig) Bergb. = Eigenlöhner (ſ. d.). — Fêder- [3]: zum Einſpannen der Uhrfeder (Federwinder). — Hálb- [1c]: Ggſtz. Voll-S. (ſ. d.). — Mêhr-: ſ. Ein-S. 3. — Séchs- [4]: Gutzkow R. 5, 327; 351. — Vīēr- [4]: Rank Arm. 163 ꝛc. — Vóll- [1c]: Großbauer, Kolonus (im Beſitz einer vollen Hufe). Möſer Ph. 3, 164 ꝛc., Ggſtz. Halb-S. ꝛc. — **Spánnig,** a.: 1) ſ. ſpannen 1h. — 2) (ſ. d. Folg.) in Zſſtzg. mit Zahlw.: ſo u. ſo viel Spannen (ſ. d. 1) haltend, groß: Ihr zwölf-ſ-es Horn. Jacobs Verm. 2, 58 ꝛc. — **Spännig:** a.: 1) S., ab-, wider-ſ., ſ. Anm. zu Span I; II. — 2) Forſtw.: S-er Baum, der nach der Spanne verkauft wird. Adelung. — 3) in Zſſtzg. mit Zahlw., zunächſt in Bezug auf Geſpann (ſ. Spann 3), nach der Anzahl der Zugthiere: Ein- (G. 25, 20), zwei- (20, 232), drei- (25, 253), ſechs- (20, 230) ſ-e Wagen ꝛc.; Zwei-ſ-e Roſſe (V. Il. 5, 125); Vier-ſ. fahren. Auerbach Leb. 2, 235 ꝛc.; auch übertr., z. B.: Es klingt doch gar zu vier-ſ. [vornehm]. Gutzkow Liesl. 44 ꝛc. und nam. (ſ. Schm. 3, 568 ff.): Ein-, zwie-ſ-es Bett, je für ein oder zwei Perſ.; Ein-ſ-er Fenſterſtock [der nur einen Flügel hat] ꝛc. und (veralt.) als Hw.: Einſpänniger, m., -s; uv.: theils: gemeiner Soldat, theils einzeln zu Dienſten verwandter Berittner (Gensdarm ꝛc.), ſ. Berlichingen 165; 105; Freytag B. 2, 29; Schweinichen 1, 166; 181; 2, 65; Zinkgräf 1, 248 ꝛc. — **Spánnſchaft:** in Zſſtzg.: Ge-: ſ. Geſpan 1; 2. — Vōr-: ſ. Spann 3dγ (Schluß). — **Spänſt** ꝛc.: ſ. Spenſt ꝛc.

Spánt (Spánn), n., -(e)s; -en: Schiffsrippe (vgl. Korve), dazu: Achter-S-en, des Achterſchiffs; Balanciēr-S., ganz gleichen Belaufs im Vorder- u. Achterſchiff; Füll(ungs)-S-en zw. den Richt-S-en; Haupt-S., mittelſtes Richt-S.; Hinter-S., Achter-S.; Hüf-S-en, deren vertikale Fläche ſchiefe Winkel mit dem Kiel bildet; Lehr-S., Haupt-S.; Lov-S., vorderes Balancier-S.; Mittel-S., Haupt-S.; Ohr-S., das vorderſte S.; Richt-, Schēr-S-en, durch ihre Stellung die Geſtalt des Schiffs bedingend; Spiēgel-S., hinterſtes S.; Vōrder-S-en des Vorderſchiffs ꝛc.

Spār: 1) m., -en; -en: (mundartl.) Sperling. Brant N. 39^{1} ꝛc. — 2) m., -s; 0: (mundartl.) Trieb zu ſparen. HSachs G. 1, 36 ꝛc. — 3) n., -(e)s; 0: in Zſſtzg.: Ge-: fortwährendes Sparen. Brockes 9, 452.

Anm. In Bed. 1 goth. sparwa, ahd. sparo, mhd. spar(we), ſ. Schm.: „im Dialekt Sperk [z. B. Franck Schr. 294; Laſt. H. 4a ꝛc.] u. Spatz“ (ſ. d., vgl. Petz). Dazu: Sperling (mhd. sperlinc, ſ. Hänfling Anm.) u. Sperber, ahd. sparwari (von Sperlingen ſich nährender Aar), mhd. sperwære, sperber. — Zu 2 (und 3) ſ. ahd. sparî, f.; Sparſamk. und sparên, sparôn, mhd. spara (ſ. Graff 6, 353 ff., Schm. ꝛc.), wozu Wackern. gr. *σπαρνός* (rar, dünn), lat. parvus (klein), parcere (ſparen) ſtellt, ſ. auch Diez 326.

Spāren, tr. ꝛc.: (ſ. Spar, Anm.): 1) mit Etwas in ſeinem Beſitz in ſorgſamem Bedacht haushältriſch und genau umgehn, jede nur einigermaßen entbehrliche oder für überflüſſig erachtete Verwendung vermeidend, — auch mit Genit. ſtatt des Obj. und abſolut oder ohne Obj., z. B. in vielen Sprchw., ſ. Körte 5603 ff.; Matheſius Pr. 23; Spar-bei-Zeit [gleichſam als Eigenn.] hat's in der Noth ꝛc.; Mancher karget und ſpart. Sir. 11, 17 ꝛc.; Sein Geld auf den alten Mann ſ. Olearius B. 84a; Auf oder für das Alter; für die Zeit der Noth; dem Unfall (Körte 5605) ſ.; Für lachende Erben ſ.; Für ſeinen Jungen ſ. und geizen. Gutzkow R. 2, 288; Den Kindern ſ. G. 5, 37 ꝛc.; Auf harte Püffe ſparet man hoch. Luther SW. 35, 291, man ſammelt dazu ſeine ganze Kraft ꝛc.; Zu ſ. | bis zum Augenblick der höchſten Noth ihn. Platen 4, 361, nicht früher davon Gebrauch zu machen ꝛc.; Haushälteriſch ſpart er des Faſſes [den Wein]. V. H. 2, 119 ꝛc. und verneint (ſ. 2), z. B. mit Genit.: Man ſparte des Weines nicht. G. 19, 69; Jeſ. 54, 2; Jer. 50, 14 ꝛc.; Nicht unſer letztes Blut für ihn zu ſ. Sch. 344b, es für ihn vergießen ꝛc. Daran ſchließen ſich die folgenden vielfach in einander greifenden Anwend.: 2) Etwas nicht ſ., es daran, als an dem zum Zweck Nöthigen oder Förderlichen nicht mangeln laſſen: Da ſie Prüfung nicht geſpart (vgl. 4), | haben ſie mich treu gefunden. G. 4, 48; Nichts weder an Aufmerkſamkeit, noch an Nachdenken noch an Fleiß (39, 318); nicht Mühe noch Fleiß (26, 179); weder Koſten noch Mühe (L. Nath. 3, 7) ſ.; Er ſparte Nichts, der Gefahr nachdrücklich zu begegnen. Sch. 876a ꝛc. — 3) Etwas ſ. = er-ſ., ſ-d gewinnen: Ich ſpare mir den halben Dreier. Nicolai 1, 53 ꝛc.; Durch ein Verfahren viel Geld, Zeit, Mühe ſ. ꝛc. u. faktit.: Dies Verfahren [er]ſpart mir viel Geld ꝛc. (ſ. 9). — 4) Etwas (als unnöthig) unterlaſſen, gw. indem man Einem in Betreff ſeines Benehmens einen Rath, eine Weiſung giebt: Spar deinen Vorwitz; Den Vorwitz hätt'ſt du dir ſ. können; Spare deine Weisheit bis zur andern Zeit! (ſ. 5). Sir. 32, 6; Spar nur dein Geblärre! Grimm M. 83; Zinkgräf 1, 302 ꝛc.; ſeltner: Mein Sohn . . wird thun, was ich hab geſpart [verſáumt ꝛc.]. Brant N. 5^{19}; Wenn er ihm eine . . Unbeſonnenheit aufrupfen konnte, ſo ſparte er es nicht. Gotthelf G. 58 ꝛc. — 5) (ſ. 4; 6) aufſchieben ꝛc. (auf-, ver-ſ.): Spare deine Buße nicht, bis du krank werdeſt. Sir. 18, 22; Brant N. 95^{3}; Spare deinen Humor auf meine Hochzeit! G. 9, 272; Man ſoll den Tugendfleiß nicht in [gw.: auf] das Alter ſ. JGrob DichtV. 2, 5; L. 3, 349; 4, 249 ꝛc. — 6) (ſ. 5) aufbewahren, erhalten ꝛc.: Jer. 12, 3; 2. Petr. 3, 7; Du haſt | ihn wohl geſpart zu ausgedachten Qualen. G. 13, 221; Wenn, eingedenk des Schwurs, Alzire ſich mir ſparte. Gotter 2, 268; Spare die zerſchmißne Ruthe | auf Einen, welcher beſſer fühlt! Günther 202; Spare dich, . . den künftigen . . Feſten! dem Feſttage . . ſpare dich auf! Hölderlin H. 2, 31; Luther 6, 319b; Der wohlgeſparte gute Name. Sch. 352a; Mädchen, das nur für den . . Genuß der Engel geſpart ſchien. Thümmel 2, 182; W. 20, 204; 11, 132 ꝛc.; veraltend: Der Himmel erhalte dich und ſpare dich geſund! Tieck N. 6, 26; Agricola 567 ꝛc. — 7) (ſ. 6) ſchonen: Wer ſeinen Feind ſpart. 729; Dem du | das Leben ſparteſt. L. Nath. 3, 7; Nicolai 4, 224; Ich weiß nicht, was mich hält, die Augen dir zu ſ.? W. 11, 229; 12, 312 ꝛc.; veralt.: Daß ihm Gott . . ſpart. Frank N. 86^{16}, nach lat. parco oder ellipt. (ſ. o. L.) u. refl.: Sich in Etwas ſ. (5^{25}; 105^{11} ꝛc.), ſich darin Maß haltend eine Beſchränkung auflegen ꝛc. — 8) (ſ. 7) als mildernder Ausdr.: Die (z. B. G. 5, 277; Luther 1, 158a; 159b; W. 12, 21 ꝛc.) oder: der (Agricola 423) Wahrheit ſ., gleichſam durch den Nichtgebrauch ſie ſchonen (ſ. d. 2), lügen; Sein Weib (mit andern) ſ. G. 5, 151; Keiſersberg Poſt. 211, ehebrechen. — 9) (ſ. 3) Einem Etwas ſ. (er-ſ.), ihn Deſſen überheben ꝛc.: Die Schmähung mir zu ſ. Müllner 3, 143; Spart mir den Anblick! Sch. 408a (610b); Der die verhaßte Wahl mir ſpart. 415a; Viel Mühe ſpart ich dann der Mutter. 493b ꝛc. — 10) (ſ. 1) Weißgärb.: zum erſten Treiben (ſ. d., vgl. ſchwellen) den ſchon gebrauchten Kalk=Äſcher anwenden, — auch tr.: Die Felle ſ. Adelung (der hierzu mundartlich ſ., ſpuren = ſchimmeln anführt, vgl.: „Spor, m., Schimmel; ſporen, ſchimmeln; perſport, ſchimmlicht, z. B. Leinwand.“ Schwäb. W.; Schm. 3, 575; Daß die Damaſtgebilde niemals „ſporig“ wurden, ſondern ſtets blüthenweiß blieben. GMüller Stadtſch. 1, 44). — 11) zu ſ.: a) Sparer, Ggſtz. Verſchwender ꝛc.: Ein Sparer will einen Zehrer haben. Sprchw.; Vorrath für eine Zukunft aufzuhäufen, die der Sparer vielleicht nie erleben werde. W. 23, 338; Ebenſo oft Schwätzer als Wortſparer. L. 10, 370; 7, 345 ꝛc. — b) Durch Sparung (ſ. 7) eures Lebens. Nath. 2, 7; An Müh und Arbeit gar kein Sparung. HSachs G. 2, 8 ꝛc. — c) (veralt.) Sich tapfer und ungeſpart [ohne ſich zu ſ., zu ſchonen] wider den Feind brauchen. Wackern. 3, 571^{30}; Zwingli 2, 8 ꝛc. — Zſſtzg., z. B.: Áb=: abdarben ꝛc.: Sich Etwas am Munde a. — Áuf=: 1) [6]: Etwas a. G. 21, 110; Matthiſſon A. 8, 305 ꝛc.; Einem Etwas a. G. 14, 31 ꝛc.; Einen zu Etwas a. Sch. 242b; 621a; W. 20, 6; Luc. 6, 264 ꝛc.; auch: Daß aufgeſpart er ſo Verruchtem ſei. Cham. 4, 104; Dem ſpare dich auf! Hölderlin H. 2, 31; Mein Leben | hab' ich dem ew'gen Jammer aufgeſpart. Sch. 624b ꝛc.; Die Mittel zur Aufſparung [Verlängrung] des Lebens. Forſter Jt. 2, 175. — 2) [5]. — Áus=: 1) auf=ſ. 1: Ihr Wort iſt ausgeſpart auf dieſe Stelle. H. R. 9, 252; Michaelis 192. — 2) ſparſam ausnutzen, ſo daß mit dem Minimum des Aufgewendeten das Maximum der Wirkung erreicht wird ꝛc. (ſ. 3): „Wie ſtehts Pulver?“ So ziemlich; wir ſparen unſere Schüſſe wohl aus. G. 9, 89; Die ſchnellen Minuten | karg a–d. Koſegarten D. 1, 15; Merck's Br. 1, 18; Seine Mittel zum Zweck a. Schwegler (47) 284 ꝛc. — 3) (ſ. 2) Etwas ſo einrichten, daß es eine in Bezug auf die Ökonomie des Ganzen wohlberechnete Wirkung macht: Eine ſeltſam ausgeſparte Situation über die andere. L. 7, 85; 308; Auch in dem ſchauerlichen Theile iſt Alles verſtändig ausgeſpart und für den Fortgang und Schluß Etwas zurückbehalten. Schlegel (B. 513a). — 4) in Bezug auf Das, wovon ein Raum eingenommen, beſetzt ꝛc. iſt, Stellen darin frei halten, offen laſſen ꝛc., z. B.: Die kleine in der Fallthür eigens zu dieſem Zwecke ausgeſparte Öffnung. Karmarſch 1, 594; 2, 113; 3, 343 ꝛc.; Wenige ausgeſparte [nicht von den Dornen bedeckte] Stellen gutes Fruchtland. H. (Wackern. 4, 439^{23}) ꝛc.; übertr.: Ein pis-aller will ich mir indeſſen immer a. L. 12, 436; Und ſpart ihr nun euch einen Feſttag aus? Schlegel Sh. 2, 10 ꝛc. — Be= (ſelten): 1) [6] = auf=ſ. Brockes 6, 88; Hippel 6, 7. — 2) [3] er=ſ.: Kant SW. 1, 226; JP. 17, 12 ꝛc. — Er=: 1) [3] G. 19, 375; L. 1, 7 ꝛc.; So wollen wir den Raum für ſolche Materien e., welche ꝛc. Mendelsſohn 4, 1. 184; Sich Etwas am Leib e. Sch. 321a ꝛc.; ſchwzr.: Daß man ob [an] der Armuth wieder e. wolle, was ꝛc. Gotthelf G. 36, — 2) [9] Den Völkern jene Opfer anzuſinnen, die man ſich ſelbſt erſpart. Görres B. 96; Mühſeligkeiten, die Keinem erſpart ſind. Kinkel E. 265; L. 6, 283; JP. Lev. 342; Sch. 367b; Die Axt im Haus erſpart den Zimmermann. 532a; W. 10, 45; 11, 199 ꝛc. Ugw. (in der Fügung wie überheben): Du wirſt . . der Scham . . erſpart ſein. Wackern. 4, 452^{33} (H.). — 3) [4] Dein Herz weiß Nichts von dieſen Künſten. | Erſpare ſie! Sch. 254b ꝛc.; ſelten: Wenn ich meine zu ſpäte Strenge erſpart hätte. L. 2, 34. — 4) [1]: ſelten: Welcher . . Alles dieſem Zweck erſpart [für dieſen Zweck ſpart]. Platen 4, 6. — 5) [2]: ſelten, vgl. 1: Ich erſpare Nichts [laſſe es an Nichts fehlen]. Freytag Soll 1, 37. — 6) nam. zu 1: Erſparung; Geld-, Holz-, Raum-, Zeit-Erſparung ꝛc. — Über= [1]: ſparend überlegen: Der ſchwerlich jemals einen Groſchen ü. kann. Freſe Bed. 1, 91; Herrig 31, 385; Die jährliche Überſparung eines Kapitals. Oppenheim 8, 108. — Ver= [5; 6]: Es bis nach Tiſche v. L. 11, 432; Frage, deren Erörtrung ich auf eine Analytik des Schönen erſpare. Sch. 1111b; Das verſpart man | dem nahen Aufgang ſeines Sohns. 305b; Wenn er verſchiedne Schneiderarbeit für ſich und ſeine Leute verſpart hatte [ſich hatte aufſammeln laſſen]. Stilling 3, 63. — Vór=: 1) auf die Zukunft vorſorgend ſparen. Gotthelf G. 28 ꝛc.; Einem Etwas v. Wackern. 2, 161^{30}; 3, 68^{14} ꝛc. — 2) [6] vorbehalten: Werke, die dem Genie allein vorgeſparet bleiben ſollen. L. 7, 134 ꝛc. — Zuſámmen=: durch Erſparung zuſammenbringen: Arnim 234; Bei Thalern z. Engel 12, 19 ꝛc.

Spárg–el, m., –s; uv., (–n); =: 1) eine Pflanze, Asparagus, nam. A. (officinalis) hortensis (Garten-S. im Ggſtz. zum Meer-S., A. maritimus; Wald- oder Wieſen-S., A. silvestris), insbeſondre die eßbaren Pfeifen (ſ. d. 8a) desſelben (ſ. b): S–n . ., dieſe wunderliche Wurzelfrucht . ., die mit der üppigſten Lebensluſt aufſchießt, um nur Samen zu producieren und ſich kaum auf der Oberfläche des Erdbodens erblicken laſſen darf, um gleich abgeſtochen zu werden. Gutzkow Bl. 1, 86; Selleri [ſ. d.] für den Bräutigam | und S. für das Bräutchen. Heine Sal. 1, 191; B. 1, 72 ꝛc. Bildl.: Monatbl. 1, 541a ꝛc. Nbnf.: Für Spargen iſſt er Kraut. Opitz 1, 127; Rachel 4, 10; Wackern. 3, 232^{25} ꝛc., ſ. Stalder 2, 380. — a) Verſch. Arten, z. B. durch Größe der Pfeifen ausgezeichnet: Rieſen-S. und ſo übertr.: Seine drei Rieſen-S. von Töchtern. Schücking Gſchw. 1, 8, lang aufgeſchoſſen ꝛc. — b) Man nennt auch die erſten jungen Sproſſen von andern Pflanzen S., wenn ſelbige in der Küche genutzt werden, z. B. Hopfenkeime, die Sproſſen der Hopfenklette ꝛc. Nemnich 1, 506. — 2) in Zſſtzg. (ſ. 1) auch andre Pflanzen: Drachen-S., Dracaena draco (Nemnich), Drachenbaum; Fichten-S., Monotropa hypopitys, das gemeine Ohnblatt; Die Kletter-S–n, Luzuriaga (Oken 3, 624); die Schling-S–n, Lapageria (ebd.) ꝛc. — * **–emént** (nlat.), n., –(e)s; –e: 1) Geträtſch, Gerede. Muſäus Ph. 1, 125. — 2) ſ. Geſperr b. — **Spārig**, a.: (veralt.) Iſt genau und ſ. Ryff Th. 52, ſ. ſparſam. — **Spárk**, m., –(e)s; –e: Botan.: eine Pflanzenzunft, Spergula (Spergel, Spörgel, vgl. Knöterich), dazu: Acker-S., Sp. arvensis; Gabel-S., Mollugo; Strauch-S., Polycarpaea; Wirtel-S., Polycarpon; Zier-S., Telephium. — **Spārlich**, a.: Ggſtz. zu reichlich, ſ. d. 2 (nam. G. 10, 52), vgl.: dürftig, kärglich, knapp 5, nährlich 2 ꝛc., außerdem z. B.: Sie leuchten, wie der ſtille Schein des Monds | dem Wandrer ſ. G. 13, 169; S. und ſelten. Luther 6, 381a; Neue Geſetze wurden ſehr ſ. vorgeſchlagen. Niebuhr Röm. 1, 288; S. zumeſſen. Rabner 4, 8; S. nährt es [das Gewerbe] den dürftigen Mann. Sch. 425b; S. gekleidet. W. 22, 71; Zelter 2, 468 ꝛc.; Die S–keit ſeiner Mittel. Enſe B. 3, 11; S–keit ſowohl in eigener Kleidung als in Livreen und Equipagen. G. 20, 288; Bei der S–keit, mit welcher man jetzt ruſſiſche Päſſe ertheilt. Kohl Pet. 2, 98 ꝛc. — **Erſpārnis**, f. — n., –ſes; –ſe: Erſparung, — und nam.: das dadurch Gewonnene (vgl. Spargut), z. B. fem.: Auerbach D. 4, 217; B. 2, 21; 190; Br. 1, 5 ꝛc.; neutr.: Gutzkow R. 5, 441; Kretſchmann 5, 143; Tieck A. 1, 27 ꝛc.; Mz.: Unzeitige E–ſe [Erſparungen] haben das Einkommen vermindert. Börne 5, 315; Aus dem Schatz der E–ſe. G. 28, 228; 318 ꝛc.; Die Samen-E. bei der Drillkultur. Landw. Z. (56) 549a; Die Kanäle mit ſorgfältiger Waſſer-E. angelegt. G. 4, 171 ꝛc.

Geſpárr, n., –(e)s; –e: das Sparrwerk, Geſammtheit von Dachſparren: G. 10, 306; 25, 25 ꝛc.; übertr.: Eine Matrone, bei der ſchon jeder Balken im G–e knackt. Muſäus M. 3, 144; Ph. 4, 294 ꝛc., auch mit Uml.: Geſpärr, Geſperr (ſ. d.), z. B. Hab. 3, 11 (und danach Moſcheroſch Gſ. 1, 453) ꝛc. Dazu (ſ. Binder 2b): Bind- oder Bund-, Ggſtz.: Leer-G. oder Geſpärre. — **Spárr–e**, m., f.; –n. — **–en**, m., –s; uv. (ſ. ſperren, Anm.): 1) Bauk.: die das Gerippe eines Gebäudes bildenden Bauhölzer, nam. die des Dachs (beſt. Dach-S–n): S–n und Balken. G. 20, 247; In der S–n dürre Bäume. Sch. 78b; Gleich den begegnenden S–n, die feſt der Zimmerer fügte. V. Il. 23, 712; Hütten, aus geſtohlenen S–n aufgeblockt. Waldau N. 2, 21 ꝛc.; fem.: So müſſt keine S. am Hauſe bleiben. Luther 6, 148b ꝛc., ſ. Zſſtzg. — 2) Schiffb.: Spiere (ſ. d.). — 3) Wappenk.: (ſ. 1) die Figur zweier zuſammengefügten Sparren (Λ), mit verſch. Abändrungen. Bernd 2, 118; Freiligrath SW. 5, 221 ꝛc. — 4) ſprchw.: Einen S–n zu viel (oder zu wenig) haben, nicht recht im Dach (ſ. d. 2c) oder im Oberſtübchen (ſ. d.), im Kopf ſein — und danach: S–n = Schrulle, ſ. d., vgl. Nagel 6f; Latte 2b; Haken 18 ꝛc. und außerdem z. B.: Laſſen Sie ſich . . keinen ähnlichen S–n anwandeln. Meine Tochter hat in dieſem Punkte einen S–n. Immermann M. 1, 243; Ich kenne ſein gutes Herz und kenne auch ſeine S–n. Sch. 641a; Will Jemand einen S–n | zu viel ins Dach uns narren. V. 3, 129; W. 18, 226; Ob man füglicher am Leibe oder am Gemüthe einen S–n entrathen könne. Wackernagel 3, 855^{34} ꝛc., auch fem.: Abgerechnet dieſe S. wäre er der vernünftigſte Mann. Zſchokke N. 3, 13 ꝛc., vgl.: Der hat fürwahr einen „Spohrn“ zu viel. SClara EſA. 1, 280; 282; 315; [Er iſt nicht] übergeſchnappt, ſondern man kann es wohl nur einen Wurm nennen, einen Sporn. Tieck Schr. 5, 518 ꝛc. Zſſtzg. z. B.: Einen Hochmuths-S–en haben. — Zſſtzg. ſ. 4, ferner zu 1 (Dach-S–en), z. B. nach der Bedeckung des Dachs: Rōhr-, Schindel-, Strōh-, Zīegel-S–n, ferner z. B.: Binde- oder Gebind-S–n, ſ. Binder 2b; Eck-S–n, zunächſt am Giebel; Gēgen-S–n, je der eine von zwei Binde=S–n in Bezug auf den andern; Firſt-, Grāt-S–n, die Dachfirſte bildend; Hálb-S–n, zw. Dachbalken und Grat=S–n; Kátz-S–n, gw.: Kattſporen, Kattſpuren: (Schiff.) auf der Innenſeite der Weger aufgebolzte Spanten; Kēhl-S–n, den Grund der Dachkehle bildend; Lēhr-S–n, bei Walm=, Pultdächern ꝛc., von den Ecken in die Spitze laufend; Quēr-S–n; Schift-S–n, angeſchifteter; Wind-S–n, inwendig im Dach kreuzweis über die S–n genagelte Latten ꝛc. — **–ewántel**: ſ. Fant, Anm. — **–ig**, a.: horizontal abſtehnd: Mit ſ–en Strandgräſern. Natur 4, 12b; Die Floſſen mit langen ſ–en Dornen beſetzt. Vogt Oc. 1, 282, ſ. ſperrig.

Spārſam, a.: 1) zu ſparen befliſſen; Nichts über das unumgänglich nothwendig Erſcheinende aufwendend ꝛc. (vgl. haushältig, wirthſchaftlich, genau, ſpārig ꝛc.): S. leben (L. Baruh. 4, 3), ſich nähren (Wackern. 2, 292^{27}) ꝛc.; In (SClara EſA. 1, 399 ꝛc.), mit (Iris 3, 7) Etwas ſ. ſein; mit Etwas ſ. umgehn. W. 19, 290; S. gegen ſie, die doch ihn reich gemacht. Nicolai 5, 113; S. und mit Würde wog der Fürſt | mir jedes Wort des Beifalls. Sch. 387b ꝛc.; S–keit der Natur, die mit Wenigem Viel leiſtet. G. 39, 333; S–keit, die ſchon kaum mehr von Knauſerei zu unterſcheiden. Oppenheim 8, 153; Du biſt ja die S–keit ſelbſt. Schücking Gſchw. 1, 86 ꝛc. — 2) der S–keit (1) gemäß (vgl. rathſam 2): S. brennende Lampe ꝛc. — 3) ſpārlich (ſ. d.): Devrient 3, 312 (langſam, ſ. Weinhold); Kerner 503; [Beides] findt man ſ. Logau (L. 5, 265); Seine ſ–e Erſcheinung iſt wohlthätig, öfterer wird ſie ermüdend. Novalis 1, 107; Nur verſtohlen durchdringt der Zweige laubiges Gitter | ſ–es Licht. Sch. 75a; 220b; Tieck 4, 327; B. 2, 10 ꝛc.

* **Spárt**, n., –(e)s; –e: 1) ein zu Geflechten dienendes Gras, Spartum (ſ. Droyſen Ar. 1, 338). — 2) Ein Spártchen Holz. Rahel 1, 416, Stückchen, Splitter, ſ. Spaten, Anm. — **–eln**: ſ. ſperren, Anm.

Spāß, m., –es; Spāße, (–e); Spāßchen, lein; =: mit ineinander greifenden Nüancen: 1) muntrer, kurzweilender Zeitvertreib, Vergnügen, Luſt ꝛc.: Er kommt vom warmen Bette, | wo er ſich andern S. verſprach. G. 1, 168; Weißt du, worin der S. des Lebens liegt? 3, 55; Der S. iſt einzig. Wir haben ihn ſchon zwei Abende genoſſen. 23, 258; 16, 299 ꝛc.; Es iſt ein ſchlechter S., das Reiten, zumal wenn man auf ſo eine Mähre geräth. Grimm M. 218; Langbein 2, 101; Ein ergötzlich Späßchen. Wackern. 4, 782^{34}; 780^{20} ꝛc.; Etwas macht Einem S. (G. 22, 72), großen S. (W. HB. 1, 121) ꝛc.; Seinen (150), tauſend (Rabner 3, 25; 4, 28) S. mit Einem haben; Seinen S. mit Einem treiben (W. 11, 195); Sich einen S. machen (Thümmel 3, 74) — mit Etwas (W. 24, 97) ꝛc.; Späße angeben (ſ. d. 1g), reißen (ſ. d. 4); Seinen S. loslaſſen. Monatbl. 2, 444b ꝛc.; Einem den S. (an Etwas) verderben (G. 21, 244; W. 1, 164 ꝛc.); verſalzen (Schlegel Sh. 1, 86) ꝛc.; Etwas iſt für Jemand ein S. (Peſtalozzi 4, 226; W. Luc. 6, 242), ein Leichtes; ein Spiel; Etwas, das ihm keine Anſtrengung koſtet; Das war kein S. (Sealsfield Leg. 1, 115), kein Späßchen (Daumer 1, 260); Etwas iſt (Einem) außerm S. (Benedix 5, 138; Höfer VrgT. 265; Muſäus M. 4, 59; Ph. 1, 138 ꝛc.), geht über den S. (Temme SchwM. 1, 204) ꝛc.; Zum S. (Arndt 6; W. Luc. 4, 263) ꝛc.; auch: Bei Verfertigung dieſes S–es [Spielwerks]. Zelter 1, 311 ꝛc. — 2) (ſ. 1) auf Erregung von Gelächter zielender Scherz, ſ. d. 2, auch in Betreff der gw. Verbind., vgl. Schimpf 1; 2; Jokus; Jucks 1; Witz ꝛc. und z. B. im Ggſtz. zu Ernſt (ſ. d. 1; 3): Aus S.; Im S.; S. machen (Hebel 3, 182; 267, vgl.: S.-Macher); Ich wollte . . Alles wäre nur S. G. 30, 365 ꝛc.; S. verſtehn (W. 12, 22 ꝛc.); Den S. unrecht verſtehn (33, 95 ꝛc.); (Auf Etwas) keinen S. verſtehn (G. 8, 210; Hebel 3, 318) ꝛc.; Derbe Späßchen. Bahrdt 2, 36; Schale (G. 20, 151), alberne (22, 377) Späße ꝛc.; Es möchten wohl Späße ſein, was ich im Sinne habe; aber ſo ganz pur ſpaßhaft ſind ſie nicht; denn ich ſpaße z. B. nicht allein. 6, 333 ꝛc. — Zſſtzg. zu den ſich nah berührenden Nüancen 1; 2, z. B.: Daß man ihm einen ehrlichen Geſpaß vergönne. AClara EſA. 1, 411 (Geſpaiß. 378); Daß Einer gar wohl merken kann, daß es lauter Ge-S. iſt. FMüller Schafſchur; V. Ar. 1, 81, vgl.: Das Geſpaß(e), das Spaßen; ferner mit Bſtw. (vgl. Scherz 5), z. B.: Nahm man es mit ſolchen Groß-Herren-Späßen nicht ſo genau. Monatbl. 2, 205b; Handwerks-S. H. Ph. 13, 251; Ein Haupt-S. Sch. 163b; Hexen-S. Freiligrath SW. 6, 122; Kernſpäße. V. Sh. 2, 346; Masken-S. G. 12, 117; Originalſpäße. 22, 58; Prinzeſſinnen-S. Arnim 15; O Reiter-S., dem fliehenden Heer | die breiten Rücken zu bläuen! Scheffel Tr. 260; Soldaten-S. Fouqué Dr. 219; Puck . . lacht . . über dem wohlgelungenen Zauber-S. Möricke N. 354 ꝛc. — **Späßeln**, intr. (haben): ein wenig ſpaßen: Er ſcherzte, ſpäßelte. Gutzkow R. 4, 49; Stalder. — **Späß-en**, intr. (haben): Spaß machen: Ihr wollt Spaß machen. Hier ſpaßt man nicht. Hebel 3, 267; Engel 12, 28 ꝛc.; Über Etwas ſ. G. 21, 55 ꝛc.; Zur Unzeit ſ. W. 12, 260 ꝛc.; Mit Einem — ſpaßt ſich's nicht (Klinger Griſ. 98 ꝛc.), iſt nicht zu ſ. (Möricke N. 371 ꝛc.); Er läſſt nicht mit ſich ſ. (G. 19, 87 ꝛc.); ugw.: Da ein fürſtlicher Schlaf nicht halb ſo ſpaßet [ſpaßhaft iſt] wie ein homeriſcher. JP. 1, XIX ꝛc.; Mit ſeichten Spaßern. Schlegel Sh. 6, 111 ꝛc.; Alles be-ſ. und beſcherzen (ſ. d. ꝛc.); Sich herum-ſ. G. 14, 10 ꝛc. — **-haft**, a.: Spaß machend, z. B.: 1) von Perſ.: Heiter und ſ. G. 32, 139; Sch. 96a; W. 15, 86 ꝛc.; S–igkeit. 24, 101; Wackern. 4, 1248^{14} ꝛc. — 2) von Sachen: S–e Irrungen (König Spiel 145), Anekdoten (Heine Lut. 2, 282), Zeitvertreibe (Fichte N. 58) ꝛc.; Das Bh. . . iſt nicht komiſch, ſondern bloß ſ. und ſeltſam, curieux ꝛc. Müllner 6, 95; W. Luc. 1, 265 ꝛc. — **-ig**: ſpaßhaft (ſ. d.): 1) Er war nicht witzig, ſondern nur ſ. Devrient 3, 147 ꝛc.; Ein ge-ſ–er Mann. Auerbach Ed. 61; Biſt gewaltig geſpäßig. LPHahn Adelsb. 58 ꝛc.; Luſtigkeit und Geſpäßigkeit. Arndt E. 145 ꝛc. — 2) Ich höre für mein Leben gern S–es. Raupach Iſ. 12; Auerbach B. (61) 115; Pz 3, 453; Geſpäßige Reden. Scherr Gr. 1, 68 (ſ. Stalder) ꝛc. — **Späßling**, m., (e)s; –e: Spaßmacher. W. 11, 132 ꝛc., ſchwzr. Späßler.

Anm. Aus it. spasso, Vergnügen; spassarsi, ſich erluſtigen (ſ. Diez 437; Schm. 3, 577) und ſo mundartl. auch: Späß ꝛc., vgl. auch: Der Buhler ſeinen „Späß“ begehrt. Hammer RH. 414; umgekehrt Mz. ohne Uml.: Wichtige Dinge als Spaße behandelt. Kant SchE. 90; 12.

I. **Spāt**, m., –(e)s; –e (Späte, ſ. 1); -: 1) Mineral. (ahd. spat. Graff 6, 326): „Spath“ iſt ein Name, der verſch. Steinarten . . beigelegt worden iſt, im Fall ſie ſich kubiſch, rhomboidaliſch und ſchiefrig, mit glänzender Oberfläche zeigen . .; ohne weitern Zuſatz . . gemeiniglich der Kalk-S. [ſ. a]. Nemnich 3, 1338; „Spat“ Talkum und Marienglas. Olearius Reiſ. 89a ꝛc. — a) Zſſtzg. z. B.: Blätter-S., blättriger Struktur. — Blei-S., Weißbleierz als durchſcheinende prismatiſche Kryſtalle, ſ. Karmarſch 1, 242. — Doppel-S., der Kalk-S. in Bezug auf die doppelte Strahlenbrechung, ſ. G. 37, 342 ff., Oken 1, 99; Pouillet 2, 277 ꝛc.; bildl.: Der Menſch iſt der Doppel-S. der Zeit, der alle Scenen zweimal neben einander zeigt. JP. 9, 98. — Der eig. Féld-S. . ., welcher neben kieſelſaurer Thonerde kieſelſaures Kali enthält ꝛc. Burmeiſter Gſch. 151; Karmarſch 1, 764 (ſ. Granit; Porzellan 2). — Flúß-S., eine Verbindung von Kalk mit Flußſäure. . . Die ſchön gefärbten Fluß-S–e . . werden zu Vaſen . . verarbeitet. . . Außerdem wird Fluß-S. . . als Flußmittel bei verſch. Schmelzproceſſen zugeſetzt, daher der Name. 837; G. 40, 202; Oken 1, 251 ꝛc. — Gips-S., ſpätiger Gips (ſ. c). — Gläs-S. = Fluß-S. und Spiegel-S. Nemnich. — Der Kalk-S. iſt kryſtalliſierter kohlenſaurer Kalk ꝛc. Pouillet 2, 277 (ſ. Doppel-S.); Bei „Kalkſpäthen,“ bei Fraueneis. G. 37, 154 (26, 87) ꝛc. — Kieſel-S. = Albit (ſ. d.). — Röſen-S., rother Kalk-S. ꝛc. Nemnich. — Schwér-S., ſchwefelſaure Baryterde. Karmarſch 3, 226 ꝛc. — Spiegel-S., Gips-S. von ſpiegelnder Oberfläche. — Die ſäulenartigen Kryſtalle [des Schwer-S–s] ſind oft langgezogen, nadelförmig und zu Bündeln verbunden. So gruppiert nennt man ſie auch Stangen-S. Oken 1, 273 u. ä. m. — Fortbild.: b) bei Volger (ſ. Kryſtall 4): Feld-, Gips- (EE. 477 ꝛc.), Kalk- (467) Spather. — c) in Bezug auf die Struktur, wie ſie der (Kalk-) S. zeigt (vgl. d): Der natürliche Gips . . in verſch. Abänderungen als ſpäthig, faſerig, körnig und dicht. Karmarſch 1, 18; Späthiger Gips, Fraueneis. 2, 211; Kalk-S. von ſpäthiger Struktur. 333 ꝛc.; Ein großſpäthiges Steinſalz. Volger EE. 461 ꝛc. — d) (vgl. c) Dieſes Geſtein iſt der Hauptmaſſe nach feldſpathig. Humboldt KlSch. 1, 200, aus Feld-S. beſtehnd ꝛc. — 2) Thierarzn.: Lähme (Steifheit) der Hinterbeine im Sprunggelenk bei Pferden ꝛc., ſ. Falke Th. 2, 324; Ziller 50 ꝛc. (mhd. spat, f., z. B. Wackern. 1, 918^{15}, mundartl. auch Spatz. Schm. 3, 582): „Spatt.“ Hagedorn 2, 37; „Spath.“ V. Sh. 3, 391 ꝛc., z. B.: Eig. S., harter oder Bein-, Knochen-S., beſtehnd in einer Knochenwuchrung des Sprunggelenks; weicher oder Blut-, Ochſen-S., eine Geſchwulſt daſelbſt; (Ferſen- oder) Gallen-S. (ſ. Galle 6) Sturz 2, 391; Hahnen-S. (oder Tritt), wobei der Hinterſchenkel ſich zu ſtark und jäh bewegt; Haſen-S. = Korb (ſ. d. 2c); Knie-S. oder -Sucht ꝛc., vgl. Unterſatz 3. Dazu: Spatige Pferde = ſ.-lahm (ſpätzig. Schm.). — 3) Deichb.: Keil-S., raſenbekleideter Fleck am Deichfuß als Schutz gegen Unterwaſchung (ſ. Spaten, Anm.).

II. (**Spät**,) **Spǟt**, a., –eſt: Ggſtz. zu früh, ſ. d., auch die Bſp., wonach es für das häufige Wort kaum eines Belegs bedarf: Früh und ſ.; S. im Jahr, — am Tage; Wie ſ. iſt es (am Tage)?; Die Uhr geht zu ſ.; Vom frühen Morgen bis in die ſ–e Nacht. Kurz Sonn. 41; Bis ſ. Tieck A. 2, 53; S., zu ſ. kommen, ſeltner: Zu ſ. will Niemand ſein. Gotthelf G. 380 ꝛc.; S–e, zu ſ–e Reue; Die ſ–eſten Geſchlechter; So reifen auch die ſ–eſten Früchte. Sch. 467b ꝛc.; Die jüngſten [Nereiden] . ., die ſ–ern [gw. ältern]. G. 12, 58.

Anm. Goth. spêd, ahd. spâti, mhd. spaeto, als Adv. spât(e), danach (ſ. Schm.) neben dem gw. ſpät beſ. als Adv. noch häufig ſpat, z. B. G. 2, 93; 221; 6, 204; 375; 8, 129; 11, 135; 12, 16; 280; 13, 182 ꝛc.; Sch. M. 1, 195 [ſpät. 50a]; V. Ar. 183; W. 12, 308; Um ein Ave ſpäter war's zu ſpat. 11, 220 ꝛc., ſeltner adjekt.: In ſpater | Abendzeit. Rückert 1, 404; 6, 29 ꝛc. Schwzr.: Es ſpatet [wird Abend].

Spāte: ſ. Spaten. — **Spǟte**, f.; 0: die ſpäte Zeit ꝛc.: Die S. der Nacht (Koſegarten D. 1, 59; V. Ländl. 2, 387); des Tags (Arat. 179); der Beflügelung [ihr ſpätes Datum]. Ant. 294 ꝛc. — **Spāt-el**, m., –s; uv. — f.; –n: kleines ſpatenförmiges Werkzeug zum Streichen, Rühren ꝛc. (lat. spathula), z. B. fem. G. 20, 166, 26, 90; Karmarſch 1, 11; 407, 2, 342 ꝛc.; masc. 414; 605 ꝛc.; Gubl 2, 296; Eiſenſchäufelin, welches die Apotheker einen „Spattel“ nennen. Ryff Sp. 278a ꝛc. (ſ. Spachtel); Holz-S. Franke Kat. 147, Farben-, Streich-S.; Mund-S., Kindern die Zunge zu löſen ꝛc. — **-eln**: ſ. ſperren, Anm.

Spāt (Spad)-e, f.; –n; m., –n; –n. — **-en**, m., –s; uv.: 1) Grab-Schaufel, -Scheit, z. B.: Mit Hacke, Karſt und Spaten. H. 77a; Den Spaten, um zu graben dort ein Grab. Cham. 4, 130; Der Todtengräber mit ſeiner Spate. JAEbert Y. 5, 271; Pflug und Spaden. Fleming (Wackern. 2, 352^{36}); Der Spaten. Forſter It. 2, 223; Mit Hack und Spaten. G. 6, 25; Mit kleinen Spaden und Hacken. 15, 135; Die Spate des Gärtners. Gutzkow 11, 346; Grabe, Spaden! Hölty 44; Lehnten ſich oft auf den Spaden. Kl. Od. 2, 81; Mit der Spade auf dem Deiche. Möſer Ph. 1, 327 ff.; Keinen Spaden. 331; Ihrem Spaten. Sch. 876b; Hark' und Spaden. V. 3, 142; 2, 50; Die „Spatte“ oder Schippen. Weidner 295 ꝛc.; Reut-S., zum Ausreuten; Senk-S., der Brunnenmacher ꝛc. — 2) Kartenſp. = Pik.

Anm. Aus lat. spatha (gr. σπάϑη, vgl.: Spad-a, -ille ꝛc.; Die Spatha oder Blumenſcheide. Burmeiſter gB. 2, 245), verkl. spat(h)ula, ſ. Spatel; auch: Ab-, aufſpäten: mit dem Spaten abſtechen ꝛc. Friſch 2, 294b; Ausſpäten (ebd.) = verſpaden, tr.: Jemandes Deichland nach dem Spaten- (oder Deich-) Recht für verfallen erklären (durch „Stecken des Spatens“); ferner: Spitt (in Mecklenb. Spatt), Tiefe eines Spatenſtichs; (Um-)ſpitten, mit dem Spaten umgraben. Brem. W. 4, 928 ff.; Weinhold 92a (ſ. das dort Angeführte) nimmt dafür ein deutſches Stammw. ſpaten, ſpeiten an mit der Bed.: ſpalten, wozu er auch rechnet: Spatt (ſchwäb.) = Splitter (ſ. Spart 2); Spetling = Flicken, Keil, Zwickel ꝛc. (z. B.: Der jedem Ding ein Spett anhängt. Brant N. 21^{5}; Aus vielen Stücken und Spättlin zuſammengenäht. Fiſchart B. 258b; Aus meinen Spetteln. G. Br. Riem. 86 ꝛc.; Ein Lumpenmantel zuſammengeſpettelt. G. 19, 34 ꝛc., ſ. auch Spat 3); Speidel (ſ. d.) ꝛc.

Verſpäten: Ggſtz. verfrühen (ſ. d.): 1) tr.: bewirken, daß Etwas erſt zu einer ſpätern Zeit eintritt: Daß du nur | den Tod verſpätet [hinausgeſchoben]. Gleim 4, 13; Er weiß, das Geſchäft zu v. G. 4, 192; 18, 6; 19, 61; Sch. 893b ꝛc., auch mit perſönl. Obj.: Etwas verſpätet Einen, bewirkt, ihn aufhaltend, ſein ſpätes Kommen. G. 21, 39 ꝛc. — 2) refl. (ſ. 1): Jemand ꝛc. verſpätet ſich, trifft ſpäter ein, als er wollte oder ſollte. G. 15, 15; 19, 35 ꝛc., — um einen Tag. Hebel 3, 200; Wo er ſich „verſpattet“ [verſpätete]. Sir. 36, 28. Nbnf.: Sich verſpätigen. Heller AusgwErz. 3, 237; Kretſchmann 5, 191; Da der Druck ſich um ein paar Jahre verſpätigte. Minckwitz (Platen 7, 439). — 3) zuw. ohne Obj.: Bald weicht er aus, verſpätet [das zu Thunde ꝛc.] und umgeht. G. 13, 77 (34, 201) ꝛc.; ſeltner: Sich entſchuldigend, daß er [ſich] verſpätet habe. 23, 249. — 4) Ein verſpäteter Sangvogel. Görres (Wackern. 4, 1189^{12}), ein ſpäter; der ſich verſpätet hat; Gutzkow R. 1, 207 ꝛc. — 5) Verſpät-ungen. G. 22, 68; 40, 406; -igungen. L. 12, 245. — **Spǟter**: ſ. Spat I 1b.

Spāth: ſ. Spat I. -*-a: ſ. Spaten, Anm. — **Spātig, Spǟtig**: ſ. Spat I 1c; d; 2. — **Hinterſpätig**, a.: Tuchſcher.: ungleich geſchoren. — **Verſpätigen**: ſ. verſpäten.

* **Spāti-um** (lat.), n., –s; -a, -en: Zwiſchenraum, nam. auch: Buchdr.: Metallſtückchen niedriger als die Lettern, zum Ausſchließen (ſ. d. 2) und Durchſchießen (ſ. d. II 3b). Franke Kat. 41; 51 ꝛc.; Dicke oder Doppel-, feine oder Haar-Spatien ꝛc.; nach Lichtenberg auch: Spatius, Mz. –ſe. Forſter's Br. 1, 652.

Spǟtling, m., –(e)s; –e; -s-: 1) oberd. = Herbſt (ſ. Ggſtz. Frühling 1). Echtermeyer 4; übertr. Schwab 56 ꝛc. — 2) ein Weſen, das — und inſofern es — ſpät oder verſpätet erſcheint, nachdem die eig. Zeit ſchon vorüber iſt, z. B. ſ. Ggſtz. Frühling 2a; ferner: die ſpät fliegenden Tagfalter. Natur 4, 38a ꝛc.; ferner (vgl. Nachzügler ꝛc.) z. B.: Nur ein kümmerlicher S., ein armſeliger Nachprediger. Arndt E. 337; Die Beeren- und Kirſchenzeit ging zu Ende, deren S–e Nancy ſich ſchmecken ließ. G. 15, 136; 20, 166; H. R. 7, 56; Sie war ein S., wurde meinem Vater noch im Alter geboren. Muſäus Ph. 3, 35; M. 1, 17; Die S.' edles Samens [ſpäten Nachkommen]. V. 3, 9; Ant. 2, 271; W. HB. 2, 52 u. o.

Spätz, m., -en, -es; -en, -e; Spätzchen, lein; -en=: 1) Sperling (ſ. Spar, Anm.), z. B. Mz.: S-en. G. 2, 234; Hagedorn 2, 21; Herwegh 1, 169; Iris 3, 134 ꝛc.; S-e. Kretſchmann 2, 161; 176; Langbein 1, 116; Göckingk Lieb. 23 (bei Matthiſſon A. 8, 217: S-en) ꝛc.; Ein jedes Spätzchen | hat ja ſein Schätzchen. König Jer. 1, 187 ꝛc. — a) ſcherzh. (ſ. Buckel, Anm.): Ich ſchoß nach den Spatzianern. Schelmufsky 1, 9. — b) von Perſ.: Da liegt der S.! G. 35, 91, der von der Kugel Getroffne ꝛc.; Ja, ich bin ein alter S. Sealsfield Leg. 3, 127, ein Erfahrner, Schlaukopf. — c) Zſſtzg. z. B.: Berg- oder Flüh-S., Accentor alpinus. Tſchudi Th. 301; Hag-S., Silvia curruca. 98; Rohr-S. = Rohrammer. 91; Droyſen A. 2, 47 (Genit. uv.: Des Rohr-S. Koſegarten Po. 2, 337; 393 ꝛc.) ꝛc., ſ. Sperling. — 2) Kochk.: Art kleiner feſter Klöße. Schm. 3, 582; Die Leber-S-en. Auerbach D. 4, 300 ꝛc.; Die gebrägelten Spätzle. Leb. 2, 79; Natur 4, 424a; Spatzelen. Rumohr Kochk. 109; Waſſer-S-n. Friſch 2, 294c ꝛc. Dazu: S-e(l)n werfen, eine S-el-Suppe machen = bämmeln (ſ. d.). Schm. — 3) ſ. Spat 2. — **-enhaft**, a.: in der Weiſe von Spatzen, z. B.: geil. Viertelj. 1, 1, 181. — **Spāūne**, f.; -n: Bot.: bei Oken die Zunft der Laubfarren.

* **Spaziēr-bar**, a.: zum Spazieren geeignet. G. 40, 278; Zelt. 3, 83, vgl.: Eine der ſpazierlichſten Städte. Stahr Weim. 10. — **-en** (lat.), intr. (ſein): ſich eine leichte, gemächl. Bewegung zu ſeiner Erholung machen (vgl.: ſich ergehn, luſtwandeln, ſchlendern, promenieren; ſpolzieren: ſtolz ſ. Spindler V. 2, 233; 406 ꝛc.): S.; S. gehn, fahren, reiten ꝛc.; Telemachus ſpazieret an das Geſtade. Schaidenreißer 7b ꝛc.; Es (ſ. d. 7) ſpaziert ſich ſo traulich ꝛc. Koſegarten Po. 2, 389; verallgemeint (ſ. gehen): Nebenbei (ſ. d.) ſ.; Da geht ihr mehr als eine gute Oktave zu hoch ſ. Wackern. 3, 613^{9}, ſeid ihr in großem Irrthum ꝛc. Zſſtzg. z. B.: Wer die Terraſſen einſam abſpaziert. G. 12, 61; Wär' ich nicht, ſo wärſt du ſchon | von dieſem Erdball abſpaziert. 11, 143, todt (vgl. abſchurren ꝛc.); Auf- und ab-ſ. ꝛc.; Magſt da ein- und aus-ſ. HSachs G. 2, 174; Aus-ſ. Opitz 1, 333 ꝛc.; Als Euridice durchſpazierte die Auen. Wackern. 2, 405^{20} ꝛc.; Einher-ſ. Spielhagen Pr. 8, 119; (Sich) er-ſ., veralt. ſtatt des Grundw., z. B. Garzoni 23b; 633b; Ryff Sp. 11b; 23a; 101b ꝛc.; Hinauf-ſ. Wackern. 3, 643^{16}; Daß ich hinaus-ſpaziere [=gehe], | verbietet mir ein kleines Hindernis. G. 11, 57; Herum-ſ. Rückert Mak. 2, 212; Einem nach-ſ. JP. 2, 75; Die Zeit ver-ſ. Kapper Chr. 2, 70; Dem Spiegelglas vorüber-ſ. G. 11, 123.

* **Specerēī** (nlat., ſ. Diez 328; Schm. 3, 582), f.; -en; =: würzige Pflanzenſtoffe, nam. zu Würzen und Räucherungen. 2. Moſ. 25, 6; 30, 23; G. 11, 33.

Spécht, m., -(e)s; -e; =: (ahd. speht) Vögel mit keilförmigem Schnabel, womit ſie Löcher in die Rinde der Bäume hacken, um die darunter ſitzenden Inſektenlarven mit der vorgeſchnellten Zunge aufzuſpießen ꝛc., Picus: Schwätzen wie ein S. G. Stein 1, 261; Von Pikus, dem pickenden S. V. Ov. 2, 349 ꝛc. (ſ. auch Springwurz und nackt 2b). — Zſſtzg. (ſ. Döbel 1, 59; Nemnich; Oken 7, 205; Tſchudi Th. 80 ff. ꝛc.), z. B.: Der Alpen-S., Tichodroma phoenicoptera .., auch Mauer-S. 306; Berg-S., Schwarz=S. 82; Bienen-S., Merops apiaster. V. Georg. 239; Blau-S., Sitta europaea; Blumen-S., Trochilus; Die drei Bunt-S-e (der große, P. major, der Weiß-Buntſpecht, P. medius und der .. Klein-Buntſpecht, P. minor). Tſchudi Th. 82; Der größte Bunt-S., P. leuconotus oder Elſtern-S. 83; Feld-S., P. campestris; Der Mauerläufer oder Fluh-S. Gartenl. 9, 743; Gold-S., P. auratus; Gras-S. = Weiß-Bunt- und Grün-S.; Grau-S., Certhia familiaris und Sitta; Grün-S., P. viridis, auch wie Grünſchnabel (ſ. d.) als verächtl. Bez. eines jungen Menſchen. Immermann M. 2, 97; Keller gH. 2, 429 ꝛc.; Harlekins-S., P. minor; Hauben-S., P. pileatus; Krähen-S., P. martius; Luft-S-e, die Sippſchaft der nicht kletternden S-e. Oken 7, 216; Mauer-S., ſ. Alpen-S.; Roth-S. = Bunt-S.; Schwarz-S. = Krähen-S.; Waſſer-S., Alcedo; Weiß-S., P. medius ꝛc. — **-er**, m., -s; uv.: (veralt.) hohes, enges Trinkglas. Luther SW. 60, 23.

* **Spēci** (lat.), m.: ſ. Special 2a. — **-āl**: 1) a.: = ſpeciell. — 2) (ſ. 1) als Hw.: a) m., -s; -e: = S.=Freund, Buſenfreund. Gotter Sch. 250; JP. Fat. 2, 251 ꝛc., auch (ſ. Schm. 3, 582): Einen alten Speci. Gartenl. 9, 484a. — b) n., -(e)s; -e: ein Trunk Wein. Kinkel E. 161, auch verkl.: Ein Speciälchen. Ib. 2, 171. — **-āli-en**, pl.: die beſondern Umſtände. — **-aliſiēren**, tr.: im Einzelnen und Beſondern beſtimmen. — **-alitāt**, f.; -en: Beſonderheit; Einzelheit. — **-ēll**, a.: im Einzeln und Beſondern: S-e [ganz beſondre] Malice. Immermann Card. 5; Eine ſ-ere Beziehung. Sch. G. 2, 115. — **-es**, f.; uv.: 1) Gattung, Art, nam. naturgeſchichtlich, z. B. Raumer Päd. 3, 1, 150. — 2) (ſ. 1) nam. bei Apothekern die zu Arzneien dienenden Pflanzenarten ꝛc., beſ.: gröblich zerſchnitten oder zerſtoßen. G. 8, 244. — 3) Rechenk.: Die vier S., Grund=Rechnungsarten. — 4) Münzw.: Name verſchiedner Münzen, ſo: S.-Thaler, -Gulden, -Dukaten ꝛc.; Meine blanken S. AWall Bill. 236; Immermann M. 2, 113 ꝛc. — **-ficiēren**, tr.: im Einzelnen (Ggſtz.: im Bauſch) verzeichnen, berechnen ꝛc., dazu: Specifikation. — **-fiſch** (⏑–⏑), a.: einem Ggſtd. in ſeiner Eigenart zukommend: S-e Schwere, ſ. Eigenſchwere; In der ſ-en Eigenthümlichkeit ſeines Verfahrens. Sch. 1210b.

Spéck, m. (n., z. B. Hagedorn 1, 35; 2, 302; Rachel 4, 127 ꝛc.), -(e)s; 0; =: 1) (ahd. spech) zw. Haut und Fleiſch ſitzende Fettſchicht, z. B. bei Walfiſchen (Oken 7, 1016, ſ. a); Robben (1452, vgl.: Von dem Feiſten machet man Sahl-S. Kantzow 2, 428, ſ. Salhund) ꝛc., nam. aber von Schweinen, ſ. b und z. B.: Schrot-S., ſ. Schrot 5 ꝛc.; auch (ſcherzh.) von Menſchen: S. auf den Rippen haben, anſetzen, eig. und übertr. (ſ. b) auf Wohlhabenheit; auch: Das Herz Europa's .., leider iſt's von S. Platen 4, 150, in Bezug auf die Unempfindlichkeit ꝛc. — a) Nach den Befehlsrufen: S. auf Klaus [ſ. d. 2a]!; S. auf Bank! heißen auf Grönlandsfahrern auch ſo Die, welche dieſen Rufen Folge zu leiſten haben. — b) ſprchw., ſ. o.; Körte 5629 ff. und z. B.: Mit S. fängt man Mäuſe (ſ. d. 1g); S. auf die Falle!, zur Berückung ꝛc.; Den S. auf die Kohlen [die Sache in Gang ꝛc.] bringen (Wackern. 3, 853^{31}); Mit der Wurſt eine Seite S. abwerfen (Schottel 1115b), ſ. Schinken 2 ꝛc.; Im S. ſitzen (ſ. d. 1hβ). Merck's Br. 1, 220, im Vollgenuß ꝛc.; Den S. ſpicken. G. Stein 1, 253, des Guten zu viel thun, nicht Maß halten ꝛc., ſ. auch picken, Anm. — 2) (ſ. 1) Als Vorbote des Reifrocks kommt der ſogen. S. auf, ein oft 25 Pfd. ſchwerer Wulſt um die Hüfte. Viſcher Äſth. 2, 278. — 3) (ſ. 1) Schiff.: S. einer Matte (ſ. d. 2), die aufgedrehten Kabelgarne einer geſpickten Matte. — 4) ſ. Stalder. — **-e**, f.; -n: Art Vögel. Hochſtetter (Nat.-B. 10, 253); ſ. ferner Schm. 3, 556; Stalder. — **-icht**, **-ig**, a.: ſpeckartig, z. B. fett ꝛc. Heinſe A. 2, 217; S-es Brot ꝛc., glitſchig (ſ. d.). Schm.; Ziegen-ſ-er Gang, wolframhaltiger von weißem Quarz. Adelung.

* **Sped-iēren** (it.), tr.: expedieren (ſ. d.); Waaren ſ., für die Weiterbeförderung ſorgen. — **-itiōn**, f.; -en; -s=: das Geſchäft des Spedierens. — **-iteur** (frz. itȫr), m., -s; -e, -s: Jemand, der ein Speditionsgeſchäft hat.

Spéér, m. (n.), -(e)s; -e; -chen, lein; =: 1) eine Waffe theils zum Wurf, theils zum Stoß, ſ. Lanze; Spieß und nam.: Guhl 1, 268 ff.; 2, 354 ꝛc.: Joh. 19, 34; 2. Sam. 21, 16; Ob Krummſtab oder S. das Reich deſpotiſiert. Pfeffel Po. 3, 160; Spieß und S. für Lanzner. Rückert Roſt. 15b; Mit geſtrecktem S-e. Sch. 32b; 55b; Ein S-chen brechen [im Ritterkampf]. W. 20, 57; 15, 229; Nicht ſo leichte Spießchen .., ſondern einen ſchweren S. Luc. 4, 360 ꝛc.; Feindes-S. Wackern. 2, 834^{36}; Jagd-S. Guhl 1, 269; Von macedoniſchen Lang=S-en durchbohrt. Schwegler (46) 266; Bewaffnet mit einem Senſen-S. Freytag Soll 2, 398; Führten zum großen Theil Wurf-S-e, zum andern Theil aber Spieße, mit denen ſie den Feind in der Nähe angreifen mußten. Rüſtow gK. 52; V. Il. 23, 886 ꝛc. — 2) (ſ. 1): a) = Angel I 2. — b) Unſere Fiſcher nennen die großen Gabeln einen S.; er hat gemeiniglich zehn Zacken. Krünitz 15, 600; Verboten: das Fiſchen .. mit dem Hecht-S. Preuß. Geſetzſ. (59) 462 ꝛc. — c) Kochk.: Rippen-S., unter den Speckſeiten ausgeſchnittne, hohl zuſammengenähte und mit einer Füllung, am Spieß (minder gut auch: in der Pfanne) gebratne Schweinerippen. Schütze Holſt. 3, 290; Cham. 3, 203 ꝛc. — **-en**, tr.: mit Speeren ſchießen ꝛc.: Von den auſtraliſchen Wilden geſpeert und gefangen. Gerſtäcker VlW. 27 ꝛc.

Anm. S., ahd., mhd. spër, n., vgl. (celt.) lat. sparum, sparus. Das S. noch Murner Ul. 22; Görres H. 1, 171; 172.

Spē(h)ne, f.; -n: Schiff.: S-n, Betings-S-n, die aufrechtſtehnden Pfoſten (Steilen) der Beting.

I. **Speī**, f.: (veralt.): das (ſpeiende) Maul. Uhland V. 649, vgl. Freſſe. — II. **Geſpeī**, n., -s; 0: 1) das Speien, die Speierei (ſ. ſpeien 3a). — 2) veralt. (ſ. ſpeien 1c) Redeſchwall ꝛc., Geprahl (verſch. 3): Der doch ſolch groß Gewäſch und G. trieb. Luther 6, 149a. — 3) veralt. (ſ. ſpeien 1a): Geſpött: Da trieben ſie ihr Geſpai. Uhland V. 475, vgl. Schm. 3, 559 und Zarncke Br. 378 und: Damit ihr Speiwerk treiben. Fiſchart B. 80b; Speivögeln (ſ. d.), die mit allen Religionen ihr Geſpött und Fatzwerk getrieben. 227a; Viel läſterlicher Speiwort. Rollenhagen Fr. 37 ꝛc. — Zſſtzg. z. B.: Aūs=[1]: das Ausgeſpiene: Du, der Höllen A. Knittel Sinn. 22; Opitz W. 1, 54 ꝛc.

Speīch-e, f.; -n; -n=: (ahd. speicha): 1) die von der Nabe (ſ. d.) ſtrahlenförmig auslaufenden Stäbe, zw. denen die Felgen (ſ. d. 1a) befeſtigt ſind. Görres V. 27; L. 6, 466; Sich dem Rade | des Weltverhängniſſes .. entgegenwerfen, | mit Menſchenarmen in ſeine S-n fallen. Sch. 279a; Schlegel Haml. 2, 2 ꝛc.; Rad-S. G. 25, 80; Schon drehen | des letzten Jahres Flügel-S-n | ſich um die rauchende Achſe. 2, 39 ꝛc.; Hand-S-n, ſ. Spake. — 2) (ſ. 1) Anat.: S., Spindel, Spille iſt der vordere oder äußere und kürzere Knochen des Vorderarms. Bock An. 148, vgl. Kegel 7a. — **-el**, m., -s; (uv.); =: (ſ. ſpeien, Anm.) die flüſſige Ausſondrung der S.=Drüſen, z. B.: Bauch-S., succus pancreaticus, im Ggſtz. zum Mund-S., saliva (Bock An. 846; 764), ohne Bſtw. der letztre, ſ. lecken 4a ꝛc.; veralt. fem. Schm.; Eppendorf 6, daneben: Ein Speichling. 180; Der Spiechel. Bahrdt 3, 277 (oder Druckf.?); Kuckucks-S., Schaum auf Pflanzen, herrührend von der Schaumcikade. Gartenl. 11, 686b; Oken 5, 1598. — **-eln**, intr. (haben): ſpucken. Heinſe Petr. 1, 118 ꝛc. Zſſtzg. z. B.: Beſpeichelt und beeitert. Luther 8, 213b, voll Speichels ꝛc.; Beim Ein-S. werden die zerkauten Speiſen mit dem Mundſpeichel innig vermiſcht. Bock Diagn. 117 ꝛc. — **-en**: 1) tr.: mit Speichen verſehn, nam. Partic. (ſ. ſpeichig): Viermal geſpeicht. Momſen Pind. 71. Zſſtzg.: Ein-ſ., intr.: in die Speichen des Rades greifen; übertr. wie eingreifen. Matheſius Pr. 29. — 2) Dergleichen Feld ſpeichet ſtattlich (ein). Friſch 2, 296b, liefert reichen Ertrag für die Speicher. — **-er**, m., -s; uv.; =: (ahd. spîchari, mlat. spicarium, von spica, Ähre?) ein Gebäude ohne Zwiſchenwände zur Lagerung bedeutender Vorräthe von Getreide (Getreide=, Korn-S.) oder Waaren (Waaren-S.), vgl.: Korn-, Schüttboden, Magazin ꝛc.; ohne Bſtw. gw. = Korn=S., z. B.: Börne 2, 170; Sch. 78b; V. 2, 7 ꝛc., oberd.: „Spycher". Gotthelf G. 1; 152; U. 2, 13; Schwäb. W.; niedrd.: Spieker. Möſer Ph. 1, 104; Brem. W. — **-ern**, tr.: Vorräthe in den Speicher bringen ꝛc.: Staple [ſ. d.] nicht und ſpeichre! Rückert Mak. 1, 87; 38; Du verſchwendeſt ſo den Schatz, den er geſpeichert. BE. 98. Zſſtzg.: Aūf=: Mein Ideenmagazin .. giebt mir keinen Platz, um Gedankenernten .. auf-zu-ſ. Börne 2, 70; Es liegt .. das Gold hoch aufgeſpeichert. Cham. 3, 313; 4, 33; Enſe D. 6, 324; Aufgeſpeichert in „Spycher" und Kammer. Gotthelf G. 1; Schlegel Joh. 3, 2 ꝛc.; Aufſpeicherungen der im Übermaße angeſammelten Stoffe. Volger EE. 457; Prutz GſchTh. 6 ꝛc. — **-ig**, a.: in Zſſtzg.: mit Speichen verſehn (ſ. ſpeichen 1): Achtſpeichigte Räder. L. 6, 478.

Speīdel, m., -s; uv.: (mundartl.) Keil (ſ. d. 1) zum Holzſpalten ꝛc. Auerbach Barf. 3; Joſ. 24; 203; Die Biſſen oder S., die man ſonſt Keil, Pflöck, Kloß oder

Spiegel nennt. Büchſenmeiſter 5, dazu: Verſpeideln, tr.: 33, ver=, zukeilen, ſ. Schm.; Schwäb. W.; ſpeilen.

Spēien, ſpie; geſpieen — oder mit ſchwacher Abwandlung — intr. (haben) und tr.: aus dem Munde auswerfen: 1) von lebenden Weſen: a) Speichel auswerfen (ſ. ſpucken): Beim Rauchen viel ſ.; auf die Erde, in den Speinapf ſ.; auch: In die Hände (ſ. d. 6i) ſ., ein Werk friſch angreifend; ferner beſ. (ſ. pfui) als Zeichen der Verachtung: Einem unter (die) Augen (ſ. d. 11m), ins Geſicht ſ.; Wenn ihr Vater ihr ins Angeſicht geſpeiet [in das Geſicht geſpien. Mendelsſohn] hätte. 4. Moſ. 12, 14, vgl.: In ſeinen eignen Buſen zu ſ., um durch dieſes Zeichen der Verachtung ſeiner ſelbſt die Göttin [Adraſten, Nemeſis] . . zu verſöhnen. W. Luc. 5, 176 ꝛc., ſ. auch Zopf; Speit auf mein jüdiſchen Rocklor. Schlegel Kaufm. 1, 3 ꝛc.; In (B. 35b ꝛc.), auf (Glaßbrenner Verk. 6 ꝛc.) Etwas ſ. es mit höchſter Verachtung behandeln, vgl.: Einen ſ. Wackern. 3, 229^{31}; Pictorius, heute gw.: ver=ſ., ſpotten, verhöhnen ꝛc. (ſ. Geſpei 3 und Weinhold 92a). — b) vomieren (ſ. d. und köcken; kotzen; appellieren ꝛc.). Jeſ. 19, 14; 28, 8 ꝛc.; Spr. 26, 11; 2. Petr. 2, 22 ꝛc., ſ. nam. Wackern. 3, 18^{10}; Blut=S [=Brechen]. Pfeffel Pr. 9, 16 ꝛc.; auch übertr.: Verſchlucktes wieder von ſich geben. Zinkgräf 1, 124 ꝛc.; ſ. auch Buſen 6. — c) Ein Drache, Ungethüm ꝛc. ſpeit [vgl. ſprüht ꝛc.] Feuer und Blut. (Cham. 3, 30), Rauch und Blut und Feuer (Sch. 624b) ꝛc.; Feuer=ſ–de Drachen (W. 2, 66), Chimära (Luc. 6, 118), Löwen (G. 31, 149) ꝛc., ſ. 2a und von Zorn= u. Wuthausbrüchen von Perſ.: Feuer (ſ. d. 5d) und Flammen ſ., ähnl.: Gift (ſ. d. 3) und Galle (ſ. d. 9) — gegen Jemand — ſ. ꝛc., auch: Speie Feuer und Mord aus den Augen! [blicke wüthend]. Sch. 124b ꝛc.; Über dir mag die Verleumdung geifern, | die Verführung ihre Gifte ſ. Sch. 6b ꝛc.; ferner von den dem Mund entſtrömenden Worten ꝛc. (vgl. Geſpei 2): Spr. 15, 2; Du ſpeieſt viel unnützer Wort. Luther 1, 376b; 361a; Solche Läſterung wider unſern Herrn ſ. 8, 251a; Zoten ſ. Nicolai 3, 26 ꝛc.; ohne Obj. (vgl. geifern): Da flucht . ., ſchreiet und ſpeiet er alſo. Luther SW. 26, 2; Kein Weib . ., | die nicht wider ihn ziſcht' und ſpie. Freiligrath SW. 4, 121 ꝛc. — 2) (ſ. 1.) von unbelebten Weſen — die freilich in der urſpr. Auffaſſung mehr oder minder als belebt gedacht wurden —, z. B.: von Feuerbergen, Feuer und Kugeln ꝛc. ſprühendem Geſchütz (vergl. c; Drache 3c; Schlange 3b), v. ſtrudelndem Waſſer (vgl. Drache 3d ꝛc.) u. ä. m.: a) Feuer=ſ–de Berge [Vulkane]; Gebirgesſchlöte, feuer=ſ–de. Rückert 1, 161; Der Abgrund [des Veſuvs] ſpeit einen abermaligen Brand. Forſter It. 2, 171; Nachdem er [der Gebirgsſtock] viele Jahre lang geſpieen. Humboldt KlSchr. 1, 137; WHumboldt 1, 343 ꝛc. — b) Vielleicht 120 Feuerſchlünde . . ſpien Tod und Verderben. Hackländer SKr. 157; Die Schiffe ſpeiten Feuer. Opitz 2, 267; Sch. 20a; Kupido läſſt . . aus ſeinen Augen Strahl auf Strahl | der Liebe ganzes Arſenal | wie Elliot's Feuerkugeln ſ. W. 11, 227 ꝛc., vgl. von den Schützen: Sie ſpeiten Feuer (Kirchhof Diſc. Mil. 28); Flamm' und Tod (Gleim 4, 35) ꝛc. — c) Acheron und Periphlegeton | ſ. ewige Flammen. G. 7, 305; Wie ihn der Teich verſchlang und wieder von ſich ſpeite. Nicolai 8, 126; [Die Woge] ſpeit von ferne den Salzſchaum. V. Il. 4, 426 ꝛc. — d) Schnell, wie aus der Erde geſpien, ſtanden ſie da. Sch. 1039a ꝛc. ſ. aus=ſ. — 3) Dazu: a) Spei aus, du Speier, deinen Gift (ſ. 1c). Gleim (L. 13, 622); Speier und Schreier. Luther SW. 26, 68; 64, 82 ꝛc., auch (ſ. 2a): Feuerſpeier [Vulkane]. Merck's Br. 323; Bei den Glut= und Waſſerſpeiern. Freiligrath 1, 13, den isländiſchen Vulkanen, Geiſer und Hekla ꝛc. Fortbild.: Speierei [des Veſuvs]. Platen 7, 354, Ausbruch, auch (ſ. 1b) = Kotzerei ꝛc. (vergl. Geſpei h). — b) Speiung, gew. nur von Zſſtzg.

Anm. Goth. speivan, ahd. spi(w)an, spiuwan, mhd. spîen, spiuwen. Die ſtarke Abwandlung überwiegt, doch ſ. o., ferner z. B. ſpei(e)te. Glaßbrenner Vrk. 6; Gotthelf U. 2, 105; Luther 5, 307a ꝛc.; geſpeiet. SW. 26, 21; Spr. 26, 11; 2. Petr. 2, 22; Fiſchart B. 224b ꝛc. Nbnf.: ſpeiben. Schm.; Schaidenreißer 51b; ausgeſpyben. 38b ꝛc.; Impf.: ſpieg. Rollenhagen Fr. 359; Weidner 363 ꝛc.; Er „ſpewet". Eppendorf 17; ſpeuzet. Garzoni 880a; ausſpeizet. Franck Chr. 498b (vergl.: Das „außſpeſchen" desſelbigen zu empfaben. . . Von der eingenommenen „außſpeitzet". Anſſ Th. 290 = Speichel), vgl. ſpützen, ſpucken, lat. spuo, sputo, gr. πτύω, ψύττω. Ableit.: Speichel, goth. spaiskuldr („eig.: Speiſchelte, Beleidigung mit Anſpeien?" Wackern. Gl. 491), ahd. speihhaltra, spîchilla, mhd. speicholter, speichel, ſ. auch: Spei, Geſpei; ferner nach Wackern. auch Spott, ahd., mhd. spot, ſpotten, ahd. spottôn, spottên.

Zſſtzg. vgl. die von ſpucken ꝛc., z. B.: Ān=: nam. [1c] als Ausdruck höhnender Verachtung: Speieten [„ſpieen" Eß] ihn an. Matth. 27, 30; 5. Moſ. 25, 9, B. 57a; Cham. 4, 129; Sch. 142a; W. Luc. 5, 151 ꝛc. — Āūs=: 1) intr., z. B.: Speie aus und rede beſſer! Weiſe Jak. 73 ꝛc., nam. (ſ. pfui): Spie ſie mit Verachtung vor mir aus. W. Luc. 4, 293; L. 1, 342; Matth. 26, 27 u. o. — 2) tr.: [1b; c; 2] ſpeiend oder wie ſpeiend Etwas von ſich geben, auswerfen ꝛc. 3. Moſ. 18, 25 ff., Hiob 20, 15; Spr. 23, 8; Off. 3, 16; Es habe hier das Meer mich ausgeſpieen. Cham. 4, 157; 15; 51; Die Übrigen ſpeit die Gerechtigkeit auf die Galeren aus. Forſter It. 2, 207; WHumboldt 1, 364; [Daß er] ſo bittre Ding wider uns ausſpeiete. Luther SW. 61, 26; Da ſpeiet das doppelt geöffnete Haus | zwei Leoparden auf einmal aus. Sch. 70b; 79b; Speie die Natur mich aus ihren Grenzen aus! 136b; 137a; 463b; 1079a; M. 1, 49; Schlegel Sh. 6, 219; Thümmel 5, 4; Der Frevler ſpeit in Wellen rother Fluth | die ſchwarze Seele aus. W. 20, 25; 24, 59 ꝛc. — 3) (ſelten, vergl. 2): Ein Feuer a., durch Speien löſchen. — 4) intr.: mit dem Speien zu Ende ſein, z. B. [2a]: Ein Feuerberg, der ausgeſpien hat ꝛc. — Be=: z. B.: Er beſpeiete [1b] ſeine Kleider. Olearius B. 77a; Wackern. 4, 17^{27} ꝛc., auch [1a]: Du edles Angeſichte! . . | wie biſt du ſo beſpeit [durch An=S. verhöhnt, ſ. ver=ſ.]. PGerhard (Wackern. 2, 473^{10}); Beſpieen. JvMüller 6, 117 ꝛc. und [1c]: Kein Schimpf, womit ſein Ärger den Biſchof nicht beſpeit. Reithard 84 ꝛc. — Ein=: z. B. [1a] in die Hände ꝛc.; [1c]: [Ge]danken . . | welche dir ſpeit der Teufel ein. HSachs 4, 3, 14a. — Entgêgen=: z. B. [2]: Hektor's Stirn, die Blut entgegenſpie. Shakſpear 6, 205; Göckingk 1, 279 [2a] ꝛc. — Hêr= ꝛc.: z. B.: Jene ſcheußliche Sophiſtik, die uns die Hölle heraufgeſpien. Görres B. 115 ꝛc.; Der Strom . . ſpeit ewig hinauf. Sch. 50a ꝛc.; Daß der Ätna Feuer und Aſche oben herausſpeiet. Fiſchart B. 27b; Alle den Unflath hat der Teufel durch Mahmet auf einen Haufen herausgeſpeiet. Luther 8, 14a; 5, 277b ꝛc. — Nāch= [1a]: Einem n., hinter ihm drein ſpeien (pfui nachrufen ꝛc.). — Niēder=: z. B.: Dies Wölkchen . . wird Blitze n. [2]. Alringer D. 19 ꝛc. — Über=: z. B.: So überſpeit er euch mit Drecke. Käſtner 2, 187 ꝛc. — Ver=: z. B.: 1) [2c] Die Woge . . verſpeiet den Salzſchaum. Stahr (Hausbl. 56) 1, 215 = V. Il. 4, 426 ꝛc. — 2) [1c] ſ. Geſpei 3: verhöhnen, zunächſt durch An=S. (gw. mit ſchwacher Abwandl.). Mark. 10, 34; 15, 19; Luk. 18, 32; Fiſchart B. 10a; Gellert 2, 203; H. Ph. 13, 260; Verſpottet und verſpeiet. Kretſchmann 5, 424; Lohenſtein IbrS. 87; Des Kardinals Name ward . . verſpeiet und verdammt. Luther 6, 326a; 8, 91a; Reithard 333; Was ihnen heilſam iſt, „verſpüwend" ſie. Zwingli 2, 4 ꝛc. — Wiēder= [1b; 2]: ſpeiend wieder von ſich geben. Agricola 542; Platen 4, 114 ꝛc.

Spēier ꝛc.: ſ. ſpeien 3a. — **ling**, m., -(e)s; -e: Sperberbeere (ſ. d.).

Spēik, m., -(e)s; -e: Pflanzenn. ſ. Schm. 3, 556 (vgl. Spieke); Steub DTr. 3, 201; Der weiß=S., Achillea clavennae . .: der rothe (auch edle oder echte) S., Valeriana celtica. Meißner Stein 82; = Aretia. Oken 3, 961. — **-e**, f.; -n: ſ. Spake.

Spēil, m., n., -(e)s; -e, -en. — **-er**, m., -s; uv.: dünnes zugeſpitztes Stäbchen, das zw. Etwas geſchoben oder woran Etwas aufgeſpießt wird, ſ. Quickborn 321; Schm. 3, 560; Weinhold 92b (auch: Spreil, Spreißel, Sprießel. Adelung; Sprießen. Garzoni 176b, vergl. Spille): An hölzerne Speiler geſteckt und . . . gebraten. Forſter R. 1, 119; Bei größerem Geflügel ſteckt man einen Holz=S–er quer durch die Schenkel . .; kleineres . . wird ohne Hilfe eines S–ers dreſſiert. Scheibler Kochb. 2 ꝛc., vergl.: Alsdann ſteckt man ein oder zwei kleine Spielen durch. Stralſ. Kochb. 1, 78; Stecken's an Spielichen. Olearius Roſ. 41a ꝛc., auch: Spielen, die in der Haut des Geflügels feſtſitzenden zarten Federkiele (Stoppeln), und dazu: ſpielen, tr.: von dieſen Kielen frei machen, z. B.: Das Sengen, Spielen und Waſchen der Gänſe. Landw. Z. (55) 79 ꝛc. — **-en, -ern**, tr.: mit einem Speil(er) verſehn, z. B.: Die Würſte werden an den Enden geſpeilt [ſ. Prickel 1]; der Mund wird aus einander geſpeilt. Weinhold; Speilt' ich den Gänſen allen das Maul auf. Schweinichen 1, 26; Hölzchen, womit . . die Hintertheile eines Haſen feſtgeſpeilert werden. Adelung ꝛc.

Spēis, m., -es; 0: ſ. Speiſe 5. — **-e**, f.; -n: 1) im Ggſtz zu Trank (ſ. d.): Das, was lebende Weſen eſſend zu ſich nehmen, und was ihnen zur Nahrung dient, zunächſt von Perſ. (a—f), z. B.: a) Bei dem wohlbeſtellten Eſſen | wird die Luſt der S. nicht erregt, | Mündigkeit läſſt Speiſ' und Trank vergeſſen. G. 1, 189 ꝛc.; Allerlei S., S–n; Gekochte, warme, kalte ꝛc.; feine, leckre, grobe, nahrhafte, leichte, geſunde, gute S–n; Die Tafel war mit den ausgeſuchteſten S–n beſetzt, vergl. Gericht 3 ꝛc. Zſſtzg. leicht zu mehren (ſ. Spate 2078) z. B. nach den Hauptbeſtandtheilen: Eier=, Fiſch= (ſ. g), Fleiſch=S–n; Die Mehl= und Milch=S–n (verſch. f), welche unſere Köchinnen ſo mannigfach zu bereiten wiſſen. G. 24, 27 (ſ. Scheibler Kochb. 349 ff. und b) ꝛc.; nach der Zeit, z. B.: Faſten=, Feiertags= oder Feſt=, Feſtes= (Immermann M. 4, 157), Oſter= ꝛc., Sonntags=, Montags=, Sabbaths=S. ꝛc.; nach den Genießenden, nam. inſofern nach dem Stande die S–n verſch. ſind, z. B.: Bauern= (oder Dorf=); Bürger=, Fürſten=, Geſinde=S.; Götter=S= (ſ. Ambroſia, auch Name einiger als beſ. wohlſchmeckend geltender S–n, ſ. b); Herren=S–n (Ramler F. 2, 449); Knecht=S–n ꝛc.; ferner: Hof=S., veralt. = Muſtheil (ſ. d.); Der Balſam in der Luft, unſre Lebens=S. [die belebende]. H. Ph. 4, 89; Euch zur Lecker=S. G. 32, 299 (vgl. Leckerbiſſen); Wie Alle dieſelbe Wunder=S. [d. Manna] aßen. Eß (1. Kor. 10, 3); Zu=S., Zugabe zu einem Gericht. Schm. ꝛc. Im Beſondern (ſ. b—d): b) mehr oder minder puddingartige Gerichte, die mehr des Wohlgeſchmacks wegen als zur Stillung des Hungers auf den Tiſch kommen, ſ. a: Eier=, Mehl= und Milch=S–n ꝛc., z. B.: Nach dem Braten giebt's eine S.; Zubereitung der Flammeri und kalten ſüßen S–n. Scheible Kochb. 392; Apfel= (363), Brot= (365), Kirſchen= (367), Krême= (397; 400); Madera= (399); Mohn= (396); Pflaumen= (367); Plinſen= (375); Sultan= (399) S. ꝛc. — c) im Osnabrückſchen ꝛc. = Geſchlinge: Kälber=, Ochſen=S. Adelung — cc) ſchwzr.: Käſ' und Brot. Stalder. — d) der zur Verköſtigung dienende Vorrath an Getreide, ſ. Schm.; 1. Moſ. 41, 35 ff.; 42, 7 ff.; 5, 23, 19; Spr. 13, 23 ꝛc. — e) zuw. verallgemeint, auch das Getränk mit umfaſſend: Ihre S. war von Roggen und vom Bronnen. Simrock Gudr. 1194, Brot und Waſſer. — f) übertr. (ſ. Brot 4 ꝛc.) auf Nahrung der Seele, z. B.: 4. Kor. 10, 3; Joh. 6, 27; 55; Es iſt kein gemeines Eſſen und Trinken, was befriedigt; es iſt eine Himmels=S., die nach himmliſchem Trunke durſtig macht. G. 21, 92; Des Sakramentes heil'ge Himmels=S. Sch. 442a; Seelen=S. (ſ. ſpeiſen 3b); ferner: Nahrung des Geiſtes: Hebr. 5, 12 ff.; 1. Kor. 3, 2 und danach (ſ. Milch 1f) oft: Starke S. (Bahrdt 3, 330), Ggſtz.: Milch=S. (Luther 1, 268b) ꝛc., auch: Man nimmt dieſes Büchlein, wie andre, für S., da es eigentlich die Schuſſel iſt. G. 24, 126 ꝛc.; Ganz treffliche Leute. Salz aller Geſellſchaften, aber nicht S. Lavater 1, 142 ꝛc.; ferner: Das, woran die Sinne ſich weiden, die Sinnenluſt ſich befriedigt: Einem unkeuſchen Menſchen iſt alle S. ſüße. Sir. 23, 24; Was ſind dieſe Farben, dieſe ſtolze Bildung? Eine gemalte S. der Augen [ſ. Augenweide] ꝛc. W. 29, 22 ꝛc.; Sie [die ſingende Nachtigall] träget auf den Tiſch nicht zwiergekochte S. Wackern. 2, 410^{21} (vergl. Kohl 1b) ꝛc.; ferner zur Bez. Deſſen, was Einem wie das tägl. Brot iſt, immerfort zu Theil wird: Pſ. 42, 4; Seufzen und Weinen war bei ihnen tägliche S. Olearius Reiſ. 385b ꝛc. — g) auch von Thieren, außer Zſſtzg. nam. in gehobnem Stil: 5. Moſ. 28, 26; Heſ. 34, 5 ff.; Hiob 9, 26; Spr. 6, 8 ꝛc.; Dieſer Leib . . eine S. der Würmer. W. 29, 22 ꝛc. Zſſtzg. z. B.: Fiſch=S. (verſch. a), S.

für Fiſche (vgl. S.-Fiſch 2); Lock-S., zum Anlocken, eig. und übertr. wie Köder (ſ. d.). z. B.: Für alle Vögel giebt es Lock-S–n. G. 20, 196; Daß der erſte [Hieb] nur eine Lock-S. dagegen [gegen den zweiten] zu ſein ſchien. Hebel 3, 291; W. Luc. 5, 111; 6, 31 ꝛc.; Puppen-S. Tſchudi Th. 280, womit die Bienen die Larven, Maden füttern; Wie der Thor, wird auch der Weiſe | doch am Ende Würmer-S. ꝛc. — h) (ſ. g) bildl.: S. des Feuers. 3. Moſ. 3, 16; 16; Jeſ. 9, 19, vergl. Heſ. 21, 32, was vom Feuer verzehrt wird, wovon dies ſich nähret ꝛc.; ähnl. Zſſtzg., z. B. Büchſenſpeiß. Wackern. 2, 280 ^{16} (Spee), die Ladung, womit die Büchſe (das Gewehr) gefüllt wird. Hieran ſchließen ſich die folg. techn. Anwend.: 2) Bergb., Hüttenw.: S., eine Verbindung mehrerer Metalle, welche von dem vorzüglichſten derſelben ihre Benennung erhält, ſo z. B. Kobalt-S., Nickel-S., Antimon-S. ꝛc., d. i. Verbindungen von Kobalt, Nickel, Antimon mit Kupfer, Blei, Arſenik und dergleichen. Die S. fällt bei den Kupfer- und Silberhütten oft als Nebenprodukt ab ꝛc. Scheuchenſtuel 228, vgl.: Die S., welche [in den Blaufarbwerken] ſich unter der geſchmolzenen Glasmaſſe am Boden der Häfen anſammelt, .. enthält durchſchnittlich etwa 50 Proc. Nickel und 40 Arſenik, außer dieſen Schwefel, Eiſen, Kobalt, Kupfer .., früher als nutzlos über die Halde geſtürzt .., gegenwärtig als Hauptmaterial zur Nickelgewinnung Behufs der Argentanbereitung. Karmarſch 2, 452 (Kobalt-S. 451); 3, 627; Mitſcherlich 2, 2, 139 ꝛc; Glocken-S. (ſ. u.) die Miſchung, aus der Glocken gegoſſen werden, Glockengut (ſ. d., vgl. Bronze). Iffland 9, 1, 148; L. 11, 243; Sch. 77b ꝛc., vgl.: Soll ich die S. zuſammenſchmelzen, ſo will ich ihm eine Glocke gießen, daß ꝛc. Luther 6, 7a ꝛc.; Hütten-S., eine S., inſofern ſie aus einem Proceß des Hüttenwerks hervorgeht im Ggſtz. zu denen, wie ſie natürlich vorkommend im Bergbau gefunden werden, — begreiflicherweiſe ſehr ſchwankende Bezeichnungen (ſ. Adelung, Friſch ꝛc.), nam. von mehrern tauben Bergarten, z. B.: Euch wird nicht Markaſit betrügen, | noch Letten, Eiſenſchuß und Speiß. Mühlpforth H. 133 ꝛc.; Zſſtzg. z. B.: Glocken-S. (ſ. o.). Adelung. — 3) Färber.: die Kalkmilch, womit die Blauküpe verſetzt („geſpeiſt") wird. — 4) Glaſer.: S., Kolben-S., das zum Verzinnen (mittels des Löthkolbens) dienende Gemenge. — 5) Maurer.: Die S., Maurer-S., (auch: Der Speis. Adelung), der mit Sand gemiſchte Kalk (Mörtel). Daher: Gräte und Firſte von Dächern einſpeiſen. Schm. — I. **-en**, a.: in Zſſtzg.: Glocken-ſ., aus Glockenſpeiſe (vgl. bronzen): G–e Bilder. Fiſchart B. 153b. — II. **-en**, tr., zuw. o. Obj.: 1) Speiſe oder als Speiſe zu ſich nehmen: a) mit Obj.: Was wollen Sie ſ.? Fleiſch, Braten ꝛc. ſ. Adelung, auch von Thieren: Wo Spanier und Britten [Pferde] | Weißhafer ſpeiſten. Langbein. 1, 244; So iſt ein Mann geſpeiſt [von dem Löwen, aufgefreſſen]. W. 11, 67 ꝛc. und wortſpielend mit 3a: „Darf man in der Noth Menſchen ſ.?" Ja, ſie werden dafür dich preiſen. Rückert Mak. 2, 60. — b) ohne Obj.: eine Mahlzeit haltend, eſſen, nam. in vornehmerer Weiſe: Zu Mittag gegeſſen oder vielmehr geſpeiſt, wie die vornehmen Herrn thun. Auerbach Gv. 293; Bahrdt 3, 116; Nun ich geſpeiſt habe. Rückert Mak. 1, 61 ꝛc.; Auf (Gold und) Silber ſ. Platen 4, 223; Sch. 190b; W. HB. 1, 124 ꝛc.; Gut, ſchlecht ſ.; Im Gaſthaus, zu Hauſe ſ. ꝛc. (ſ. 3aβ). — 2) zuw.: Etwas ſpeiſt [nähret, ſättigt] Einen, z. B.: [Es müßte] der Weizen Mark ſie ſ. Mendelsſohn Pſ. 81, 17 (vgl. 3a) ꝛc.; ohne Obj.: Das ſchwarze Brot ſpeiſet beſſer als das weiße. Adelung. — 3) faktit. zu 1: mit Speiſe (eig., übertr., verallgemeint, ſ. d) verſehn: a) Die Hungrigen ſ. Pſ. 146, 7; Einen mit dem beſten Weizen (81, 17, ſ. 2), Brot (Spr. 25, 21), Waſſer und Brot des Trübſals (1. Kön. 22, 27), Thränenbrot (Pſ. 80, 6), Wermuth (Jer. 9, 15), dem eignen Fleiſch (Jeſ. 49, 26), Verſprechungen (L. 12, 453) ſ.; Gott, der Alles ſpeiſt und tränkt. Lichtwer 228; Des Himmels, der auch mit Träbern und Bodenſatz noch Kreaturen ſpeiſt. Sch. 202a (JvMüller 10, 20); Man ſpeiſte mich leidlich. Seume Sp. 327 [ich bekam leidliches Eſſen]; Wird die Hand .. Würmer einſt ſ. [ein Fraß der Würmer ſein]. W. 26, 19 ꝛc.; ſelten: Der Schöpfer dich freundlich beſpeiſet | mit ſeinem untheilbaren Wort. Oehlenſchläger Gd. ,235. — α) veralt.: Daß du ihnen reichlicher ſpeiſeſt mit gröberer .. Speis. Ayrer Th. 13 (vergl.: Speis ihn mit .. Brot. 15). — β) paſſ. = 1b: Wenn IJGn. nur mit neun Perſonen zu Hofe geſpeiſt waren. Schweinichen 2, 133 ꝛc. und ſo (vgl. eſſen, Anm. 3): Nüchtern und ungeſpeiſt. V. Il. 19, 207; Th. 15, 147; Opitz 2, 50 ꝛc. — b) (ſ. a und Speiſe 1f) in engrem Sinn: Einen ſ., ihm das Abendmahl reichen. Adelung; Schm. — c) (ſ. a und Speiſe 1f): Daß ſie unſer Gemüthe mit bloßer Hoffnung ſpeiſet. Schaidenreißer 6a (ſ. ab-ſ.); Ich will die Spürer mit Gerüchten ſ. Schlegel Joh. 4, 1. — d) in beſt. (nam. techn.) Anwend.: mit dem nöthigen Bedarf verſehn: α) (vralt.) Eine Stadt, Feſtung ꝛc. ſ., mit Proviant und Munition verſehn. Friſch; Schm.; Stumpf 320a; 393a; 476a ꝛc., auch: be-ſ. Jahn M. 290; Rollenhagen Fr. 402 ꝛc. — β) Die Quellen, welche von den Waſſern geſpeiſt werden. Burmeiſter Gſch. 123; Der Fluß, welcher ſie [die Wieſen] ſpeiſte. Immermann M. 3, 191; Die Seen, welche den eig. Kanal ſ. Laube Kön. 1, 297 ꝛc.; übertr.: Die Philologie iſt gewiſſermaßen die Schleuſe, welche die einzelnen Zweige unſerer Kenntnis aus dem reichen Meere griechiſch-römiſchen Wiſſens ſpeiſt. Herrig 30, 10 ꝛc. — γ) (ſ. β) Röhrenleitung, um die Badebehälter mit kaltem oder warmem Waſſer zu ſ. Guhl 2, 267 ꝛc.; Speiſepumpe [ſ. d], welche durch das .. warme Waſſer den Dampfkeſſel fortwährend ſpeiſt. Karmarſch 1, 462 ꝛc.; Die Darre mit heißer Luft zu ſ. 216 ꝛc. — δ) Nach den weniger reichlich geſpeiſten Punkten. 2, 809, hier z. B. in den Papierfabriken von dem zuſtrömenden Zeug ꝛc. — ε) Färb.: Die Blauküpe ſ., ſ. Speiſe 3. ζ) Müller.: Die Mühlſteine ſ., Korn aufſchütten. — η) Fiſchteiche ſ. (be-ſ. Hohberg 3, 298a), mit Speiſefiſchen (2) beſetzen. — 4) (vralt.) Etwas ſ., zur Koſt reichen, z. B.: ſauren Wein. Zinkgräf 2, 55 ꝛc.; Lebensmittel ꝛc. aus-ſ. (Adelung), ver-ſ. (Olearius Reiſ. 378a), als Deputat oder an die Köche zur Zubereitung. — 5) Dazu: a) Speiſung, z. B. auch (3dγ): Die Selbſtſpeiſung .. ihres ganzen Werks. Volger EE. 172 ꝛc. — b) (ſelten) Die Begierdenſpeiſerin. Olearius Roſ. 88a, die ſeine Begierden Befriedigende ꝛc. — Zſſtzg. vergl. die von eſſen, futtern ꝛc., z. B.: Ab-: 1) [1a] allmählich auf-ſ.: Dies Geſchöpfchen, einen reifen Fichtenzapfen a–d. G. 36, 368. — 2) [1b] das Mahl beenden: B. 292b; W. Luc. 4, 32; 54 ꝛc. (auf-, aus-ſ.). — 3) [3a] ſpeiſend abfertigen: a) eig.: Das Geſinde a.; Hat ſie euch .. mit kopaiſchen Aalen abgeſpeiſt. W. 23, 309 ꝛc. — b) übertr., ſ. [3c] = abfertigen: Einen mit (leeren, guten, glatten ꝛc.) Worten (G. 35, 49; W. Luc. 3, 369; 5, 161); mit einer (kahlen) Ausrede (43; Muſäus Ph. 3, 211); mit Märchen (L. Nath. 3, 6) a.; Sich mit einer Lumpenſumme (FLSchröder Ptr. 3, 2, 75), ſo frugal (G. 37, 9) a. laſſen ꝛc.; Einen a. Körner 238a ꝛc.; Abgeſpeiſt ſein. G. 3, 70 ꝛc. — Āuf-: [1a]: 2, 236 ꝛc., ſ. auch ab-ſ. 2. — Āus-: 1) ſ. ab-ſ. 2. — 2) [4]. — Be-: ſ. [3a; dα und η]. — Ein-: ſ. Speiſe 5. — Mit-: z. B. [1b] G. 22, 121. — Ver- [1a]: ſpeiſend verzehren. Auerbach Leb. 2, 73; Holtei Menſch. 1, 102 ꝛc. übertr.: Im nächſten Augenblick den vorhergehenden v. G. 3, 154, von der Hand in den Mund leben ꝛc., ſ. auch [4]. — **-ig**, a.: Bergb.: 1) (ſ. Speiſe 2) kobalthaltig ꝛc. Adelung. — 2) Bleiglanz .. in derben Maſſen von grob- oder feinkörnigem Gefüge .., in welcher Beziehung der Bergmann ihn in grob-, klein- und fein-ſ–en Bleiganz unterſcheidet. Karmarſch 1, 242. — **-lich**, a.: in ſeltner Zſſtzg.: Un-ab-ſ., ſich nicht abſpeiſen laſſend. Rückert Mak. 2, 31.

Anm. S. III Koſt, Anm. und ſchwzr. Spenſe = Speiſekammer ꝛc.: Partic. v. ſpeiſen, obrd.: geſpieſen. Gotthelf U. 1, 301 ꝛc.; abgeſpieſen. Sch. 262; G. 333.

* **Spektákel** (lat., frz.), n. (Adelung, Rabner Ber. 124 ꝛc.), m. (Gutzkow R. 8, 172; Heine Lut. 1, 318 ꝛc.), -s; uv.: lärmendes Schauſpiel (vgl. S.-Stück. Düringer 1006); Lärm: Solchen Heiden-S. Gutzkow R. 4, 249; Muſik-S. Schwegler (46) 71 ꝛc. — **-n**, intr. (haben): lärmen. Heine Verm. 1, 141; Höfer B. 197 ꝛc. — **Spéktr-um**, n., -s; -a: S., Sonnen-S., das durch Brechung mittels eines Prismas entſtehnde farbige Sonnenbild. Pouillet 2, 159 ꝛc., „das prismatiſche (G. 29, 432), das farbige (39, 334) Geſpenſt"; „das Farbengeſpenſt des prismatiſchen Verſuches" (40, 90) ꝛc. — **Spekul-ánt**, m., -en; -en: Jemand, der — und inſofern er — ſpekuliert, vgl. ſcherzh.: Du biſt mein kleiner Spekulativus. Müggé GſR. 2, 22. — **-atión**, f.; -en; -s-: 1) geiſtige Thätigkeit, wodurch man das außer der Erfahrungswelt Liegende zu erkennen ſtrebt. — 2) Unternehmen, wobei man aus Wahrſcheinlichkeitsgründen auf Erfolg rechnen zu können glaubt: Finanz- (W. 33, 79), Handels-S. ꝛc. — **-atīv**, a.: ſpekulierend; zum Spekulieren geneigt. — **-īeren**, intr. (haben): ſich mit Spekulationen (1; 2) beſchäftigen: Auf, über Etwas ſ.; Etwas er-ſ. Fiſchart B. 113b; Sein Vermögen ver-ſ. Fallmerayer Or. 2, 38 [durch S. verlieren]; Sich ver-ſ. [ſ–d verrechnen]; Reichthümer zuſammen-ſ. W. 31, 470.

Spéll-en, tr.: ſpalten (ſ. d.), beſ.: gewaltſam, z. B.: Holz (L. 11, 163; V. 4, 128), die Rinde des Stamms (Freiligrath SW. 2, 164), Einen bis aufs Kinn (4, 127), Einem das Haupt (Uhland 483) ſ.; Wenn das Wetter | die ſteinern' Eiche ſpällt. Fleming Lüb. 197 ꝛc.; Auseinander ſ. — einen Ochſen. V. Br. 2, 177 ꝛc.; Entzwei ſ., z. B. Holz (B. 200a); die Eiche zur Diele (Müllner 1, 2, 46) ꝛc. u. beſ. Zſſtzg.: Dúrch-: Ganz durchgeſpellt. Gries Boj. 1, 17, 29 ꝛc. — Zer-: Holz z. Beck Arm. 159; Fingal's Schwert .. zerſpellte Frothal's Schild. B. 277b; Vergebner Gram zerſpellt das Herz. 46b; Freiligrath Garb. 112; Ein Blitzſtrahl habe | den ſtolzen Maſt zerſpellt. Grün Gd. 276; Sch. 12; Hungari 2, 97; Zerſplittert und zerſpellt. Immermann M. 1, 384; Des Schiefers wildzerſpällte Wände. Kinkel 494; E. 248; Kurz 3, 369a; Uhland 421 ꝛc.; Blitzzerſpellt. Grün Gd. 202; Kinkel 198 ꝛc., auch refl.: Das Feſt zerſpällt ſich in 3 Gänge. JP. 3, 8; 36, 12 ꝛc. und intr.: Der Maſt (CEbert Gd. 169; KSchröder Iphig. 74), mein Schaft (Hungari 2, 555) zerſpellt; Bis die Wellen .. wie ſcheiternde Schiffe zerſpellten und zerſchellten. Kohl J. 2, 312 ꝛc. — **-ert**, m., -s; -e: Werkzeug zum Spellen, z. B.: das Schwert des Schwertfiſches. Koſegarten Rh. 2, 163. — **-ig**, a.: (ſchwzr.) kliebig (ſ. d. und ſpaltig 3), Ggſtz.: un-ſ., auch übertr. = ſtarrköpfig ꝛc. Stalder.

Spélt, m., -(e)s; 0; -: Dinkel (ſ. d.) Triticum spelta, ahd. spelt(a), spelza ꝛc. (ſ. Diez 327): Jeſ. 28, 25 ꝛc.; V. Il. 5, 196 ꝛc.; Wir unterſcheiden S. und Spelzen (ſ. d.). Rückert Mak. 1, 45 = Kern und Spreu ꝛc., auch: Spelz, m. (Oken 3, 390); f. (Ayrer Sp. 90a). — **-e**, f.; -n: Spelze (ſ. d.): Spreu und S. Muſäus Ph. 4, 92. — **-en**, a.: aus Spelt: S–e Fladen. V. Än. 7, 109.

* **Spelúnke** (lat.), f.; -n: „dunkle Häuſer in engen Gäßchen" (G. 1, 288, vgl. Neſt 3d ꝛc.); Immermann M. 1, 249; 3, 276; S–lein. Keller LvS. 246; Raub- (Neithard 46), Wein- (Schwegler [46] 538) S.; S–nhaftigkeit. Stahr Par. 1, 26 ꝛc.

Spélz, m., -es; -e: 1) Spelt (ſ. d.). — 2) Spelze (ſ. d. 2): Kein Korn iſt ſondern S. Rachel 1, 406 ꝛc. — **-e**, f.; -n: 1) Bot.: die Blätter der Graskrone, in denen als der Hülſe der Kern mancher Getreidearten, z. B. des Speltes (ſ. d.) bleibt, Balg-, Kelch-S. ꝛc. Oken 2, 483; 390; 402 ꝛc. — 2) (ſ. 1 und Spalze) Getreide-Hülſen und -Acheln, als Spreu (ſ. d. und Kaff). — 3) Dinkel-S. = Winterlolch. Nemnich. — **-en**, tr.: in Zſſtzg., ſ. hülſen, z. B.: Áb-: Gerſte (ſ. d. 2) ꝛc. a., ſpitzen (ſ. d.). — Āus-: Zerrieben | ſie [die Ähren] in der Hand, daß ausgeſpelzt die Körnlein blieben. Rückert Jeſ. 40; übertr. JP. 13, 5; 22, 33 ꝛc. — **-ig**, a.: Bot.: in Zſſtzg. mit Zahlw. nach der Zahl der Spelzen (ſ. d. 1): Bälge ein-ſ., oberer zwei-ſ. Oken 3, 386 ꝛc.

* **Spéncer**, m., -s: uv.: jackenartiger Halboberrock ohne Schoß (nach Lord S., dem ein Rockſchoß auf der Jagd abriß). Gerſon's Modez. 2, 369: Weißes Kleid mit einem ſchwarzen Spenzer. Kühne Char. 1, 36 ꝛc.

* **Spend-ābel**, a.: freigebig. Heine Lied. 133 ꝛc. (ugw.: Spendäſchlich. Hebel 3, 179). — **-e**, f.; -n: (ſ. III, Koſt, Anm.) Spendung; geſpendete Gabe: Die S–n der Gemeinde darzureichen | den fremden Armen. Cham. 4, 121; 57; Den ſie durch reiche S. gewonnen. G. 33, 269; 4, 55; W. 9, 287; Luc. 6, 307 ꝛc., auch z. B. von Sprudeln: Das Waſſer ihrer tägl. S. Volger EE. 238, das ſie täglich (ergießend) ſpenden; ferner = Libation (ſ. d. und gr. σπένδω, σπονδή). Guhl 1,

313 ꝛc. Zſſtzg. z. B.: Almoſen- (Wiener Kongr. 1, 2, 29), Armen- (Bechſtein Sag. 626), Brot-, Geld-S.; In den Zeitungsbüreaux um die geringſte Lob-S. betteln. Heine Lut. 2, 84; Löſe-S. [=Geld]. B. 197a; Opfer-S.; Reflexionen-S. [des Schriftſt.]. Baggeſen 5, 44; Wein-S. ꝛc. — **-en**, tr.: hingeben; als Gabe austheilen, zu Theil werden laſſen: 1) z. B.: a) mit bloßem Obj.: Schätze (Cham. 3, 317), Gnaden (G. 12, 63), Trankopfer (Guhl 1, 313) ſ.; Das Leben in glänzender Verſchwendung ſ. Wackern. 4, 1191^{31}, hingeben, hinſtrömen laſſen ꝛc. — b) beſ. oft mit Dat.: Einem Almoſen; Eſſen und Trinken (G. 5, 4); Gutes (Cham. 6, 251) ſ.; Einem wegen ſeines Benehmens oder: ſeinem Benehmen Lob ſ. ꝛc. — c) auch dichter. mit (Theil-) Genit. ſt. Obj.: Bis einſt der Tod dem durſt'gen Geiſte ſpendet | des Quells ꝛc. Freiligrath 1, 280 ꝛc. — d) ſelten mit Präpoſ. ſt. Dat.: Jetzt zu der Alpe grüngeſenkten Wieſen | wird neuer Glanz .. geſpendet. G. 12, 6; Er .. ſpendet an den Zufall ſeine Gaben. 13, 262 ꝛc. — e) ohne Obj.: Ich zahlte und ſpendete immerfort. 19, 62; Den ſ-den Herbſt. Börne 2, 15 (vgl. ſpendſam). — f) refl. mit Angabe der Wirkung: Wo ſich der Himmel nimmer müde ſpendet | mit ſeines Füllhorns friſchen Blumenſchauern. WhMüller 1, 377; Sich arm ſ. ꝛc. — 2) Dazu: a) Spendung, ſ. Spende. — b) Spender — köſtlicher Gaben (Koſegarten Rh. 3, 43); alles Lebens (Plönnies Mar. 152); des Segens (Thümmel 5, 205) ꝛc.; Almoſen- (Klinger 4, 216); Brot- (Pratje Brem. 2, 141); Freude- (Scherr Bl. 1, 135); Glücks-, Segens-, Zärtlichkeits- (Bacher Br. 69) Spender; Glücks-S-in. Enſe T. 6, 408 ꝛc. — Zſſtzg. vgl. die von theilen, z. B.: Aus-: Etwas a. B. 17b; 20a; G. 4, 287; 6, 97; 12, 228; 13, 269 ꝛc.; Nach Vermögen a. 18, 14 ꝛc.; Bitterkeiten an Liebende (16, 67); Geld unter den Seidenhändlern (Sch. 150a); ſeinen Leib den Würmern (Weichmann 1, 240) a ꝛc.; Ausſpender (Schweinichen 1, 149 ꝛc.) — des Beifalls (Fichte 8, 16) ꝛc.; Ausſpendungen. Garve Pfl. 1, 29 ꝛc. — Umhêr-: G. 2, 294. — Ver-: Das Silber .. milde verſpendet. 5, 60; Glück-v-d. 33, 156; Gut und Blut | will ich für euch v. Langbein Vaterm. ꝛc. — Zu-: Einem Beifall (G. 16, 207), alle Bedürfniſſe (Koſegarten Rh. 3, 243) z. ꝛc. — **-ieren**, tr.: Volksſpr. ſt. ſpenden; aufwenden; ſchenken; zum Beſten geben; freigebig (mit Etwas) ſein. G. 12, 73; Immermann M. 1, 231; Rachel 1, 372; Weiſe Abſ. 358 ꝛc., ſ. auch: Handſchuh. — **-ſam**, a.: ſpendabel. Campe. — **Spēn** ꝛc., **Spénn** ꝛc.: ſ. Spehn ꝛc.; Spänn ꝛc.

Geſpénſt, n., -(e)s; -er (-e. Gryphius Fr. 260; 693; Mühlpforth 2, 44; Prutz GſchTh. 137; Wackern. 2, 498^{29} ꝛc.); -chen, Mz.: -erchen; -er-: 1) (veralt.) ausgeſpanntes Gerüſt, Geſtell. Keiſersberg (ſ. V. 1, 186), vgl.: Richtet ſich dieſes Chorgeſpänſt oder G. wie ein langes Geſtänge trägſelig auf. Zelter 4, 4 ꝛc. — 2) (ſ. 1 und II Span, Anm.; Geſpinnſt; V. 1, 186) unkörperliche Erſcheinung (ſ. G. 39, 407 und f); Schemen; Schein-, Trug-, Spukbild; Phantom; ſich ſichtbar zeigender, nam.: grauenerregender Geiſt (ſ. d. 7a; Hebel 7, 245, vgl. Spuk und: Daß Satan durch .. Geſpengnus die Menſchen in Furcht ſtürzte. Wurſtiſen Basl. 33), z. B. (ineinandergreifend): a) Wo blieb der Ahnherrn | gewalt'ger Geiſt? .. Er iſt entſchwunden; was uns übrig bleibt, | iſt ein G., das ꝛc. G. 13, 349; Exorciſten, welche, um die G-er zu vertreiben, .. den Geiſt ſelbſt .. verjagen. 39, 128; Kühne Fr. 174; Ein leeres, hohles G., dem kein Geiſt inwohnt. Tieck N. 6, 209 (vgl. c) ꝛc., ſ. auch: Genius 1. Schwab und d. — b) Seit dieſem Augenblicke ſteht ihre Geſtalt mit allen ihren Reizen ſo lebendig vor mir, daß ich eher mir ſelbſt als dieſem allzu liebenswürdigen G. entfliehen könnte. W. 9, 237; Ein holdes G. der Vergangenheit. Möricke N. 398; G. 24, 70 ꝛc. Gw. tritt entweder der Begriff des Unweſenhaften, des leeren Scheins und Trugs (ſ. c) oder der des Unholden, Graunvollen (ſ. d) beſ. hervor. — c) (ſ. b) Wie will man die Phantaſie von dem Wahren überzeugen, da ihr das Wahre als G. verdächtig iſt? G. 8, 164; 39, 62 (Ggſtz.: wahrhaft würdige Geſtalten); 38, 15; 20, 241; So iſt die Tugend ein G., das in die Luft zerfließt, wenn man es am feſteſten umarmt zu haben glaubt. L. Sampſ. 1, 7; Er [Gott] fähret nicht herab, daß er allein wolle ein ledig Geſicht zeigen als ein Schemen oder G., wie ein Gaukler, ſondern daß er ſein Werk und Kraft da [in der Taufe] ausrichte ꝛc. Luther 6, 289a; Solch demüthig G. [Schein der Demuth ohne ihr Weſen]. 1, 483a; 228b (ſ. Plärr I); Rückert W. 4, 126; Minerva .. ſchickt zu der traurigen Penelope ein Bildnis oder G. unter der Geſtalt Iphitimä. Schaidenreißer 19a [4, 796]; Des Geſetzes G. [ſein Trugbild, nicht es ſelbſt] ſteht an der Könige Thron. Sch. 76b ꝛc. — d) (ſ. b) Wie ein G. der Mitternacht, das ungeheure Schrecken erzeugt. G. 16, 83; 10, 243; 11, 71; 13, 300; 17, 370; 22, 51; 32, 332 ꝛc.; Im tollen Übermuth forderte man das G. der Revolution heraus und das G. ſtand Rede. Monatbl. 2, 210b; Der König fühlte das G. des Meſſers | lang vorher in der Bruſt, eh ſich der Mörder | Ravaillac damit waffnete. Sch. 400a; Die Zeit, da (Gott ſei bei uns!) die G-er zu gehen pflegen. W. 1, 35 ꝛc. — e) Ein Kobold (ſ. d.) .. Dies G. Lichtwer 128; [Ihn haben] nicht die wohlſingenden Meerwunder oder G. Sirenes bethören mögen. Schaidenreißer V ꝛc. — f) G., Farben-G., ſ. Spektrum, und ſo z. B. (vgl. c): In den Köpfen eurer Lehrer | laſſt G. und Wahn und Trug. G. 2, 303 ꝛc., auch: G-er, Augen-G-er, dem Auge angehörige (phyſiologiſche) Farbenerſcheinungen. 37, 12 ff.; 39, 405 ff. (dazu: Geſpenſterhafter Hof. 406); Oken 4, 291 ꝛc. — g) Leicht zu mehrende Zſſtzg., z. B.: Ein Angſt-G. nur ohne Weſenheit (c; d). Cham. 4, 92; Augen-G. (f); Droh-G. (d). Kürnberger N. 1, 257; Die Fata Morgana oder das Dünen-G. (f). Willkomm Pom. 2, 211; Farben-G. (f); Furcht-G. (d). Sch. 482a; 560a; Graun-G. (d). Kinkel 273; Halb-G. G. 31, 392; 35, 156, halb dem Leben, halb der G-er-Welt angehörend; Hirn-G. [c, Phantom als bloße Ausgeburt des Gehirns, vgl. Hirngeſpinnſt]. Cronegk 2, 111; W. 4, VI; 18', 57; 20, 84; 22, 346; 23, 48; 187; 24, 50; 202; 25, 66; 69 ꝛc.; Höllen-G. (d). V. 1, 48; 186; Luft-G. (c). G. 22, 406; Nacht-G. (c, nam. d). G. 4, 33; Uhland 207; W. 20, 88; Luc. 4, 390; Das Papier-G. der Gulden. G. 12, 65 [c, das Papiergeld als bloßer Schein]; Es gab kein Deutſchland, ſondern nur ein Reichs-G. (c). .. Solchen Spuk. Scherr Bl. 1, 42; 26 ꝛc.; Die Furcht vor dem Religions-G. (c, Wahnbild ſt. wahrer Religion). W. 17, 171; Schreck- (Ramler F. 1. 103; W. 23, 128), Schreckens- (Sch. 507a) G. (d); See-G. Immermann Card. 77; Lewald Hel. 1, 10 = Fata Morgana (ſ. d. und Dünen-G.); Teufels-G. (c; d). Luther 8, 223b; SW. 56, 77 ꝛc.; Trug-G. (c). W. 32, 151 ꝛc.; Der wahren Tugend Spur, | nicht jenes Wahl-G-s (c), das Zeno ſich erdichtet. Haller 91 ꝛc. — 3) auch zuw.: etwas Körperliches, das aber einem G. (2) mehr oder minder ähnlich iſt, z. B.: a) nach der äußern Erſcheinung: Jenes abenteuerliche G. [Schlinggewächs]. Burmeiſter gB. 2, 241; Das bereits halbvermoderte G. [der ſieche Marat, vgl. Gerippe 1]. W. 35, 100 ꝛc. — b) (vgl. 2d): nach dem ſchlimmen Charakter ꝛc.: Aus meinen Augen, Verderberin! verhaßtes, freches G.! Möricke N. 576; Das Frauen-G. [böſe Weib]. Spindler V. 1, 81 ꝛc. — c) (ſ. a) Naturgeſch.: z. B. Art Kegelſchnecke Conus spectrum; Art Holzweſpe Sirex spectrum; ferner = Fangheuſchrecke ꝛc. — d) weidm.: Ein geſchloßnes und nicht ſogleich weggebrachtes Wild durch darauf gelegte Brüche, angehängte, mit Pulver gefärbte Stückchen Papier vor Raubthieren und auch Sauen ſchützen heißt: ein G. machen. Laube Br. 258. — **Widerſpénſten**, intr. (haben): ſich widerſpenſtig benehmen. Auerbach D. 4, 132. — **Geſpénſt-erhaft**, a.: in der Weiſe von Geſpenſtern oder ihnen eignend, ſpukhaft ꝛc. (ſ. auch Geſpenſt 2f): Ruft er als ein wahrer Romantiker das G-eſte hervor. G. 33, 93; 199; 12, 28; 259 u. o.; G-igkeit. Volksz. 10, 31 ꝛc.; vgl.: Geſpenſt-eriſch. Rockenphil. 3, 22; -erlich. W. 10, 258; -ig, -iſch (ſ. u.). — **-ern**, intr. (haben): ſpuken (ſ. d., ſchwzr.: g'ſpeiſten), ſelten auch in Zſſtzg. z. B.: Einen ein-g. [g-d einſchrecken]. Droyſen A. 1, 377; Einem Etwas vor-g. 3, 122 ꝛc. — **Spénſtig**, a. (-keit, f.): in Zſſtzg.: Ab- (ſ. Span II, Anm.): abwendig ꝛc.: Jemand Einem a. machen (= abſpannen 4). Bahrdt 4, 181; L. Sampſ. 2, 3; Rabner 2, 19 ꝛc.; Der Politik a. werden. Vogt Oc. 1, 6 ꝛc.; ſelten als attrib. Gw.: Mit einem gar zu entfremdeten und a-en Herzen. Reiske Demoſth. 2, 266. — Ge-: geſpenſterhaft (ſ. d.): Die g-e Geſtalt. Burmeiſter Gſch. 426; Den g-en Eindruck der Erſcheinung. Devrient 2, 362; 3, 283; G. 12, 223; 18, 224; Den g-en Spuk. Kinkel 130; C. 234; Platen 1. 121; Tieck GſN. 1, VIII ꝛc. — Wider-: (ſ. Span I, Anm.) einem Willen, dem man ſich fügen müßte, ungehorſam, ſtörrig und eigenwillig widerſtrebend: Sie ſind dir w. Pſ. 5, 11; 2. Tim. 2, 25 ꝛc.; Die w-en Thiere ſind ſtörriger denn du denkſt. Cham. 3, 316; G. 19, 164; 24, 194 u. o.; auch von Etwas, das (mehr oder minder belebt gedacht) ſich nicht fügen will ꝛc.: Heſ. 2, 6; Daß das Genie .. den w-ſten Stoff bezwingen könne. G. 21, 79; 22, 184; 25, 212; W-e Bedingungen vollkommen zu überwinden. 27, 509; Luther 1, 406a [Röm. 7, 23]; Schlegel Dr. 2, 2, 140; Säge, die hartes und w-es Holz zu theilen ſchien. Tieck N. 7, 170 ꝛc. Dazu (vgl. Widerſetzlichkeit): Gegen die Mutter erlaubte er ſich ſchon manche W-keiten. Auerbach Gv. 210; Enſe T. 6, 244; G. 6, 246; W. 24, 153 ꝛc. — **Spénſtiſch**, a.: (ſelten) geſpenſterhaft: Seine ſ-en Geſtalten. G. 6, 105, gw.: Ge-: Das g-e Gezücht. 12, 37; 33, 199; Unheimlich, g. Cham. 3, 238; Sch. 449a; Novalis .. feiert die Nacht geiſtig. Heine g. Viertelj. 1, 1, 174 u. o. — **Spénzeln**: ſ. ſponſieren. — **Sperânzi-en**, pl.: ſ. Geſperr 2b.

Spérb-e, f.; -n: Sperberbaum. — **-er**, m., -s; uv.: 1) (ſ. Spar, Anm.) eine Falkenart Falco nisus ꝛc. Stumpf 612a (Sperwer. ebd.; Wackern. 2, 151^{20} ꝛc., ſ. Sprenz); Der große S., F. islandicus; Kuckucks-S., F. cuculoïdes; Sing-S., F. musicus ꝛc. Dazu in Bezug auf das eigenth. geſprenkelte (ſ. d.) Gefieder: Vom großen S. oder weißgeſperberten Habicht .. mit hellbraunen ſchmalen Fleckchen beſperbert. Döbel 1, 77; Auf der Bruſt ſperbichte .. Federn. Fleming S. 320b; Der Henne ſperbrichtes Kind. Zachariä 2, 117 ꝛc. (ſchwzr.: ſperbern, ſcharf auf Etwas ſehn wie ein S.). — 2) (ſ. 1) nach der Färbung eine Art Abendfalter, ſ. Taubenſchwanz. — 3) (ſ. 1) älterer Name für eine Art Geſchütz (ſ. Pfünder 2). Arndt 356 ꝛc. — **Sperén-i-en**, pl.: ſ. Geſperr 2b. — **Spérgel**, m., -s; uv.: Spark (ſ. d.). — **Spérk**, m., -en; -en: ſ. Spar, Anm. — **Spérling**, m., -(e)s; -e: 1) (ſ. Spar, Anm.) ein ſehr gw. Vogel Fringilla domestica (Faul-, Haus-, Hof-, Korn-S.), bekannt als Getreide- und Garten- (nam. Kirſchen-)Dieb, ferner als ſehr eifrig im Liebesgenuß (ſ. Döbel 1, 67; Leiſewitz Jul. 15; W. 7, 56), daher bei den Alten den Wagen der Liebesgöttin ziehnd (Ramler Myth. 62) ꝛc. Sprchw. (ſ. Körte 5635 ff.), z. B.: Beſſer ein S. in der Hand (Fauſt) als eine Taube (ein Adler, Kranich) auf dem Dach (in der Luft). Forſter Br. 1, 321; Keller gH. 2, 265; Luther 5, 350b ꝛc.; Ein weißer S., ſ. Rabe 1c; Der S. auf dem Dach, als Bez. des Freien ꝛc. L. 12, 385; 245 ꝛc. — Ausgedehnt auf ähnl. Vögel, z. B.: Den rothſchnäbligen S. Loxia astrild. Forſter R. 1, 22 ꝛc. und beſ. Zſſtzg., z. B. (ſchwankend): Baum- (Berg-, Feld-, Holz-, Muſchel-, Ringel-, Rohr-, Wald-, Weiden-) S., F. montana; Brot-S., F. socialis; Gold-S., Emberiza brasiliensis; Kap-S., Passer capensis; Moos-S., Rohr-S.; Reiß-S., Loxia oryzivora; Rohr-S. (neutr. Rollenh. Fr. 26), Name für vrſch. Vögel (ſ. Nemnich; Oken); beſ. Turdus arundinaceus; Sylvia arundinacea. Wohl auf den letztern bezieht ſich ſprchw.: Schimpfen wie ein Rohr-S., z. B. B. 48a und danach ſcherzh.: Seine Laune, die ſich .. ins Rohrſperlingiſche zieht. Lichtenberg 3, 534 ꝛc.; Stein-S., F. petronia (Tſchudi Th. 89) ꝛc. — 2) ſ. ſperren, Anm.

Spérr: 1) a.: S., ſ-e: a) oberd. = ſpäng (ſ. d.). — b) knuſprig-hart. Rumohr K. 41; 43 (ſ. Schm. 3, 575 ff.). — c) (niederd.) S-e Augen, weit aufgeſperrt ꝛc. — 2) n., -(e)s; -e: in Zſſtzg.: Ge-: a) ſ. Geſparr. — b) das Sich-Sperren (ſ. d. 3b) und Sträuben, nam. als Höflichkeitsredensarten ꝛc.: Iffland 9, 1, 106; Sie hören das G-e einer Braut. L. 1, 382 ꝛc. In ähnlichem Sinn — wohl von ſperren mit fremder Endung, ſ. buckelig, Anm. — Speränzien: JGMüller Lind. 1, 82; Weiße Kom. Op. 3, 130 ꝛc.; Sperenzien. Höfer Leb. 23; Holtei Lammſ. 1, 132; WhRaabe UHK. 1, 24"; MSchröder Btr. 3, 2, 20 ꝛc.; Bernd 287 ꝛc. (vgl. Sprenzpfeffer), auch: Spargement. Schm. — c) das Aufſperren, z. B. Maul-G., gaffende Verwundrung. Muſäus Ph. 1, 54; 125; Friſch ꝛc. — d) Wir fanden dieſen Raum mit Balken, Stangen, Gerüſten und anderem ſolchen G. [Dingen, die den Zugang verſperrten] .. verunſtaltet. G. 20, 19; Aus der Hütte G., die ihm die Jugend verengt. Hungari 2, 607. — e) (ſ. d) = Sperrung, Sperr-Werk, -Zeug, d. i. nam.: ein Sperr-Rad (ſ. d.) mit dem ſperrend darin Eingreifenden. — f) (ſ. d) etwas zum ſperrenden Verſchluß Dienendes, z. B.: In Büchern die Klauſur [ſ. d. 2] oder „Geſpörr". SClara EſA. 1, 244; Kein Schloß .., kein „Geſpörr", kein Riegel, ſo da könnte Gott ausſchließen. 285; Purpurmantel mit einem guldenen G. [Spange. V. Od. 19, 226]. Schaidenreißer 81b ꝛc.; Vor-G., an manchen Schlöſſern, ein den Zugang zum Schlüſſelloch verſperrender Deckel vor demſelben ꝛc. — g) (veralt.) eine Krankheit: Die Drus auf deinen Kopf .. und das G. in den Kropf! Fiſchart Gang. 252b, nam.: Herz-G. (= Herzgeſpann, ſ. d.). B. 270a ꝛc. — h) (veralt.) Das Krachen und G. Luther 6, 327a, das berſtende Auseinandergehn? — i) weidm.: das von einer Faſanenhenne im Freien ausgebrachte Geheck. Laube Br. 258; Winkell 1, 350 ꝛc. — **-bar,** a.: was geſperrt werden kann, z. B.: Ab-ſ. Viertelj. 1, 2, 80; Ab-ſ-keit der Cholera. 84. — **-e,** f.; -n: 1) das Sperren (ſ. d. 2), z. B.: a) Die S. eines Thors, eines Lands ꝛc.; Seitdem der Kaiſer Napoleon die große S. angeordnet. König Jer. 1, 132, die ſ. g. Kontinental-S. (wodurch dem engliſchen Handel der Kontinent verſperrt werden ſollte); Länder-S. Görres B. 148 ꝛc.; Weil zur Zeit der S. das Korn nicht mehr in ſeinen Händen iſt. Möſer Ph. 2, 49; 48, ſ. Frucht-, Getreide-S. (43), Korn-S., wonach die Ausfuhr geſperrt iſt ꝛc.; In Spanien wurden S-n [gegen die Cholera] verſucht. Viertelj. 1, 2, 59 ꝛc.; Thor-S., wonach die Thore zu einer beſt. Zeit geſperrt ſind ꝛc.; Rechts-S., wonach Einem der Rechtsweg verſperrt iſt. Arndt Ber. 18; Die über den Erzbiſchof verhängte Amts-S. Korreſp. v. u. f. Deutſchl. (1839) 1640, wodurch ihm die Ausübung der amtl. Thätigkeit verſperrt iſt ꝛc.; Harnverhaltung in der Blaſe, Harn-S. Bock D. 547; Maul-S., Starrkrampf des Munds (Mundklemme), — auch übertr.: Ewig nach Idealen ſchnappen und die ideale Maul-S. für das höchſte Glück halten. Auerbach Ab. 147; Bahrdt 2, 6 ꝛc., vgl.: Die ſonſt mündige Welt ſtarrt in der Mund-S. Jahn M. X; Lippen-S. Alexis Neap. 93 ꝛc., auch: Anſtaunung und Maul-Auf-S. (Kl. Gel. 94; Muſäus Ph. 3, 57 ꝛc.). — b) (oberd.) = Arreſt, der auf Etwas gelegt wird. — c) niederd.: Zu S. ſtehn, ſich ſträuben, nam. vom Haar. — 2) zuw.: etwas Sperrendes, zum Sperren Dienendes: Am verſchloßnen Eingang | ſchob er die S. [den Riegel] zurück. Baggeſen 1, 244 ꝛc.; Rad-S., Hemmſchuh (ſ. d.), z. B. übertr.: Forſter Jt. 1, 115 ꝛc., auch: Wagen-S.; Das iſt die Thal-S. von Strub. Gartenl. 9, 332 ꝛc.; Die Waſſer-S. [der Mühle]. Möricke R. 362, vgl. Schütt ꝛc. — **-en,** tr. (1—2) und refl. (3): 1) weit aus einander thun (vgl. ſpreizen), gw. — zur Vermeidung von Zweideutigkeit (ſ. 2). — Etwas von (oder aus) einander ſ., z. B.: die Beine; ſeine beiden Schenkel (Zimmermann Nat. 37) ꝛc. oder auf-ſ. (ſ. d.), doch zuw. auch ohne Zuſatz, z. B. (volksthüml.): Sperr oculos! [die Augen], z. B. Görner Erz. v. R. 13 ꝛc., ſeltner: Die Holländer, die gegen ihr Stammvolk den Rachen [auf-] ſ. Görres B. 152 ꝛc., ferner z. B.: Ganz auf der Spitze eines todten Aſtes ſperrt die prahleriſche Aroïdee ihre großen ſchildförmigen Blätter. Burmeiſter gB. 2, 258; Wie ſehr ihr [o Pfau] auch die Federn ſperrt [ſpreizt]. Rollenhagen Fr. T 5 ꝛc., nam. aber in Bezug auf das Weit-auseinanderſtehn von etwas Geſchriebnem oder Gedrucktem: Er ſchrieb in ſo geſperrten Zeilen [weitläufig]. MScott FrW. 3, 322 ꝛc.; Bemerkung, welche wohl verdiente, geſperrt gedruckt zu werden. G. 39, 414 (ſ. durchſchießen II 3b). — 2) mit etwas die freie Bewegung oder den freien Zugang Hemmendem verſehn und: ſo hemmen, ſchließen ꝛc., z. B.: Das Wagenrad durch den (oder mit dem) Hemmſchuh, das Maſchinenrad mit dem Sperrkegel ſ.; Der Hemmſchuh, der Sperrkegel ſperrt das Rad ꝛc.; Die Straße durch eine Kette, den Hafen mit dem Baum ſ.; Die Kette ſperrt die Straße, der Baum den Hafen ꝛc.; Maler ſ. das Licht (z. B. G. 22, 238), es nur von oben ꝛc. in den Arbeitsraum einfallen laſſend; Im Fall der Noth die Ausfuhr zu ſ., ſowie zur Peſtzeit die Zufuhr. Möſer Ph. 2, 43; Eine Linie von 100 Meilen .. zu ſ. 45 (und ohne Obj. 47); [Das Thor] iſt geſperrt. .. Dies ungewohnte S. Nicolai 2, 51; Dem Stürmer ſperrt' ich ſelbſt die Feſtung. Rückert Roſt. 36b; Verfluchte Schlaffſucht .., die meine Ausſichten ſperrte und ſpannte. Sch. 108a; 429b; 491a; Weichmann 1, 28; Alle ſperrten ſie die Thür mir vor der Naſen. Werner Febr. 38; W. 20, 206; Zinkgräf 1, 283 ꝛc. (Oberd.) Etwas ſ., mit Arreſt belegen. — a) Partic. paſſ., z. B.: Gallerieen mit geſperrten und ungeſperrten Sitzen. Düringer 890, ſ. Sperrſitz ꝛc.; auch: Geſperrte [Zünfte] laſſen ihre Zunftgenoſſen nicht wandern und nehmen keine Fremde auf. Eichhorn Priv. 899 ꝛc. — b) (ſ. ſchließen 1kα u. β) mit Ortsbeſt. in einer Art Ellipſe: Die Buchdruckerpreſſe an die Zimmerdecke-ſ. (an-ſ.), ſ-d befeſtigen ꝛc.; Einen ins Gefängnis (Haus, Kloſter), in ein gediegnes Verſchloß (V. Od. 1, 198) ꝛc.; den Vogel in den Käfig ꝛc.; das Gedankenreich in Pferche (Perthes Leb. 2, 192) ſ. (ein-ſ.), in den genannten Raum bringen und dieſen ſ., ſchließen, vgl.: Wart ihr nicht lange genug in euren Mauren geſperret? Stolberg Jl. 18, 287 ꝛc.; Jemand aus dem Hauſe ꝛc. ſ. (ihn aus-ſ.), das Haus ſ., ſo daß er nicht hinein kann ꝛc. — 3) refl. (ſ. 1): a) (ſelten) Soll ein Schuhflicker auch ſich ſpreizen und ſ.? Moſcheroſch Gſ. 4, 541, ſich breit machen, großthun ꝛc.; Sich blähen und auf-ſ. Keiſersberg Schwert 2a. — b) zunächſt: mit ausgeſpreiteten Armen und Beinen ſich zur Wehr ſetzen, dann verallgemeint: ſich ſträuben (ſ. d. u. Geſperr 2b): Sich ſ. und — weigern ꝛc. (Luther 5, 245a; SW. 35, 56); wehren (132); zieren (Sch. 322a) ꝛc.; Sperre dich nicht lange. Benedix 10, 9; Sich ſ., wenn ſie gelaſſen folgen ſollten. L. 1, 573; Nath. 3, 1; Rabner Br. LXVI; Sch. 606b; W. 35, 155 ꝛc.; Sich ſ. — wider Jemand oder Etwas (Sir. 6, 26; St. Eſth. 1, 4; Luther 5, 348b; Moſcheroſch Gſ. 2, 564 ꝛc.); mit Infin. und zu: Nachdem ich mich ſo ſehr geſperrt hatte, die Arbeit zu übernehmen. G. 30, 378; Weiße Kom. Op. 3, 51 ꝛc.; ſelten mit unperſ. Subj.: Sich ſ. mochten die urew'gen Quadern. Rückert 1, 167 (vgl. widerſpenſtig); im Infin. auch mit wegfallendem ſich (ſ. d. †): Den Beutel her, ohne viel zu ſ.! G. 7, 59 ꝛc. — 4) Dazu: a) Sperrung, das S., nam. 2, z. B. Möſer Ph. 2, 44; 45 ꝛc., aber auch (ſ. Geſperre 2e), z. B.: Als eine Sperrung, daß es nicht ſo raſch bergunter gehe. Iffland 3, 3, 5 ꝛc. — b) Sperrer, beſ. als Name wundärztl. Werkzeuge, z. B.: Maulſperrer (ſ. 1). Falke Th. 2, 105, zum Aufſperren des Mauls ꝛc. — Zſſtzg. vgl. die von ſchließen, z. B.: Áb- [2]: ſperrend abſondern: Das Licht a. Gutzkow R. 9, 11; Ein Land gegen die Cholera a. ꝛc. — Án- [2b], auch refl.: Beim Hinunterſtürzen konnte er in einer Verengung der Eiswände ſich raſch a. Tſchudi Th. 567 ꝛc. — Āuf-: 1) [1; 2] (Ggſtz. zu-ſ.) das Geſperr (ſ. d. 2f) öffnen, z. B.: Ein Buch a. Freytag B. 1, 140 ꝛc., verallgemeint: Thüren und Fenſter, Thore a.; weit, angelweit a., aufmachen, dann auch namentl. von Körpertheilen: Die ihre große Mäuler angelweit a. W. Luc. 4, 13; Das Hofgeſind ſperrt Mund und Augen auf. W. 12, 42; Sperrt die Ohren auf! ſperrt die Augen auf! G. 10, 119; Der aufgeſperrteſte Mund. 31, 82; Maul-a-d. Fichte R. 117; Görres B. 161 ꝛc.; Den Schlund (Haller 172 ꝛc.), Rachen (Weichmann 1, 7 ꝛc.), die Lippen (2, 111), die Schnäbel (W. Luc. 3, 182) a.; Der Krebs ſperrt ſeine Scheren auf. Matthiſſon A. 9, 102 ꝛc.; auch: Einem das Maul (Logau 2, 7, 8 ꝛc.), Augen und Naſen (Agricola 12b), die Augen (Luther 5, 406b) a., aufreißen (ſ. d.); Ein trefflich Ding, das gleißet und kann Augen a. 153a. Verwundrung erregen. — 2) [3a]. — Āus-: 1) [1] Die .. Flügel bedecken ausgeſperrt das Firmament. Weichmann 1, 6 ꝛc. — 2) [2b] G. 16, 100; Holtei Ob. 1, 344 ꝛc. — Éin- [2b]: z. B. ohne Ortsangabe: Heinſe Petr. 1, 149; Schlegel Sh. 6, 160 ꝛc.; mit Beſt. einem Wohin entſprechend. G. 10, 143; 20, 226; Rückert Roſt. 83a; Hinter Riegel und Schloß e. W. Luc. 1, 67 ꝛc.; übertr.: Sie möchten jeden trefflichen Mann in ſein Verdienſt ganz eig. e. [darauf beſchränken]. G. 29, 320; Io, da Zeus in eine Kuh ſie eingeſperrt. W. 11, 170 ꝛc.; daneben: Im Kerker (G. 11, 195), Kloſter (Schlegel Somm. 1, 1; Waldau R. 3, 306) e. ꝛc.; Einſperrung. Sch. 870a. — Ent-: dichter. ſt. auf-ſ.: Mit entſperrtem Rachen. Rückert 1, 68. — Hín-: z. B. oberd. ſtatt ein-ſ. (Haller 66); Einen lange h. [auf-, hinhalten]. Möricke R. 472 ꝛc.; Er ſperret die Flügel auf der Erde herum. Fleming Z. 142a, bewegt ſie ſpreizend ꝛc.; Vögel in Käfige hinein-ſ. ꝛc. — Ver- [2]: Die Höhle (Schaidenreißer 38a), den Paß (G. 9, 42), den Weg (Enſe T. 4, 81; G. 25, 255) ꝛc.; Einem den Weg (18, 3; L. 10, 314; Sch. 946a; W. 6, 58) v.; Einen Graben oder was ihm ſonſt den Weg ver-ſ. will. Luc. 4, 355 ꝛc.; auch = ein-ſ. 1. Sam. 21, 7; Freytag B. 2, 194; G. 25, 239; Verſperrte ſich der junge Herr. 35, 154; Alle Wind, in einen ledernen Sack verſperret. Schaidenreißer XI; V. Od. 14, 15; Fleming 162 ꝛc., auch: Die einverſperrten Seelen. 297 ꝛc. — Zer-: z. B. [3a] Fiſchart B. 142a. — Zu- [2]: Die Thüren vor Jemand z. JP. Lev. 534; Im zugeſperrten Sarge. 435 ꝛc.; Auf ihrem kleinen zugeſperrten Markte. Möſer Ph. 2, 49 [ohne Ausfuhr], ſo auch: Ihre zugeſperrten Unterthanen. 46 ꝛc. — **-ig,** a.: aus einander geſperrt; von einander abſtehnd; viel Raum einnehmend (ſ. ſpreizen): Den ſ-en Dickicht. B. 246b; So ſ. zerſtreut iſt die Vertheilung der verſch. Baumarten im Urwald. Burmeiſter gB. 2, 192; 184; Die ſ-en Zehen [des Negerfußes]. 108; Die Krone hat nur wenige, ſ-e Äſte. 202; 212; 216; 239; 292; Wenn die Haare auch nicht ſ-er ſtehen als am Scheitel. Gſch. 572; Die Wechslerbänke ſtehen ſ. [ſperrweit] auf. G. 12, 60; Ein ſo ſ-tes, unbrauchbares ärgerliches Ding als ein Kachelofen im Sommer. Lichtenberg 3, 616; Das ſ-te Kiefricht [zu Quirlen]. Willkomm Sag. 1, 162 ꝛc. Veralt. Zſſtzg.: Augen-ſ., die Augen aufſperrend. Fiſchart Garg. 19b ꝛc.

Anm. Sperren, ahd. sparjan, sperran, mhd. sperren, ſ. Graff 6, 361; Schm. 3, 573; 574; Brem. W. 4, 944 ff.; dazu: Sparre(n), ahd. sparro, sparre; mundartl. Sperrling, Knebel (Adelung); ſchwzr.: Sperlig = Spreize, Strebe, Stütze (Gotthelf Sch. 56 ꝛc.); ſchwzr.: ſperzen = niederd. ſparteln (ſpaddeln). Brem. W.; Reuter Reiſ. 54 ꝛc. = ſich ſperren, zappeln (ſpateln. Tieck 5, 531, vgl. baddeln und: Er ſpreitelt mit Beinen und Händen. 16, 266), vgl. gr. σπαίρω.

Spétt ꝛc.: ſ. Spaten, Anm. — **Spēūgen:** ſ. ſpeien.

* **Sphär-e** (gr.), f.; -n; -n-: 1) Math. = Kugelfläche. vSwinden 405 ꝛc. Dazu: ſphäriſch, dazu gehörig, z. B.: S-e — Trigonometrie (Ggſtz.: ebne); Zweiecke (vSwinden 427); Dreiecke (428). — 2) Kugel, im gehobnen Stil, z. B.: a) vom weiblichen Buſen. Heinſe H. 1, 91; Die halbe S. W. 12, 265 ꝛc. — b) Himmelskugel (ſ. d., vergl. 1 und c), Himmel (ſ. d. 1), z. B.: Diesſeits auf Erden .., jenſeits der S-n. G. 25, 132 ꝛc., auch: Im Glanz der reinſten Feuer-S. W. 11, 162 ꝛc., auch: bildl. Darſtellung der Himmelskugel, beſt.: Armillar-S. Littrow 660. — c) (vergl. b) Himmels-, Weltkörper, Welt (vergl. Hemiſphäre): α) Der Meiſterhand, | die Welten wägt und Himmels-S-n wälzt. Koſegarten Po. 1, 45'; Der Beherrſcher aller S-n. Lichtwer 266; Sch. 7b; 19a; 54b; W. 2, 17 ꝛc. — β) Harmonie (ſ. d. 4, z. B. Thümmel 5, 223), Muſik (B. 79a), Chor (ſ. d. 3), Geſang (ſ. d. 2f, z. B. W. 10, 57) der S-n, Wo Alles nach den S-n lauſcht, wenn auf dem Schlote ſingt ein Spatz. Platen 4, 148; Kinkel 374 ꝛc.; Die Sonne tönt .. | in Bruder-S-n Wettgeſang. G. 11, 13 ꝛc. — γ) übertr.: Daß .. Religion und Philoſophie .. unvereinbare S-n [Welten, ſ. d] ſeien. Danzel 224; Aus allen S-n trägt er, was er liebt, | auf einen Namen nieder. 13, 101; In die himmliſche S. der Schönheit und Liebe verzückt. W. 16, 103 ꝛc. — d) (ſ. c) zunächſt von Weltkörpern, dann verallgemeint: Bereich, Wirkungskreis. G. 11, 23; Aus höhern S-n lockt er ſie [der Gatte ſein Weib] hernieder. 13, 326; 30, 445; Heinſe A. 2, 38; Sch. 277b; 1210b ꝛc.; Lebens-S. Danzel 140; Oppenheim 8, 172 ꝛc. — e) (ſ. Atmoſphäre) Umwölkt von einer Balſam-S. Pfeffel Po 3, 56 ꝛc. — **-iſch,** a.: ſ. Sphäre 1. — **-oïd,** n., -(e)s; -e: kugelähnlicher Körper.

* **Sphinx** (gr.), f.; -e. — m. (n.), -es; -e: 1) Myth,: ein Weſen mit Menſchen-Antlitz und -Bruſt, Löwenleib und Adlerflügeln, nam. bekannt aus der Geſchichte des Ödipus als Räthſel aufgebend, deren Nichtlöſung mit dem Tode gebüßt wurde (danach

übertr. Sch. 584b), zumeiſt ſ. ebd.; Ramler Myth. 265 ꝛc., doch auch m., ſ. nam. L. 11, 115 ff.; 301; G. 12, 126; H. 14, XXIII; W. 13, 72; 16, 84; Wackern. 2, 1298^{40}; Winckelmann 1, 478a ꝛc. (vgl.: Das bekannte S. Sch. 1016b). Mz.: S–e. Ramler l. l.; W. 13, 74 ꝛc. (Den Sirenen und Sphingen. 26, 69, nach griech. Abwandl.). — 2) Naturgſch. = Schwärmer 2d, Dämmrungsfalter, z. B. m. Hungari 2, 311.

* **Spiálter**, m., –s; 0: (ſ. Diez 258) veralt.: ein zum Schriftzeug dienendes Metall. JGMüller Lind. 2, 268, auch: Spiauter (Adelung) = Zink; ferner: Legierung aus Meſſing und Zinn (?). — ***Spicilēgium** (lat.), n., –s; 0: Ährenleſe. G. 7, 99.

Spick ꝛc.: ſ. Spik ꝛc. — -en, tr.: 1) Kochk.: mit durchgezognen Speckſtreifen fett machend verſehn (ſ. Speck 1; 1b; Spicknadel ꝛc.): Einen Braten ſ.; Geſpickt und gebraten. W. 13, 76 ꝛc.; Geſpickter Haſe (ſ. d. 6). — a) übertr. (ſ. fett I 2) reichlich verſehn mit Etwas, z. B.: (Wohl-, voll-) geſpickte Beutel (SClara EfA. 1, 290; Heinſe A. 1, 136 ꝛc.), (Geld-)Katzen (Rückert Mak. 2, 58; Werner Febr. 132 ꝛc.); Brieftaſchen (Immermann M. 1, 327); Mit ihrem Gold den Beutel ihm zu ſ. Rückert Mak. 2, 175 ꝛc.; Etwas mit Einfällen (Arnim 66), Anmerkungen (Gartenl. 10, 136b; L. 11, 525), attiſchen Redensarten (W. 13, 51), Syllogismen (Luc. 4, 100), Lügen (Olearius Reiſ. 149b) ſ. (auch bloß: ſ. = aufſchneiden, lügen; Einen an-ſ. Schm.); Womit Sie .. Ihre Beiträge ſ. und würzen werden. L. 10, 131 ꝛc.; Er .. ließ ſich den Schild mit Pfeilen ſ. Uhland 380, durchbohren, ſ. b. — b) ſpießen ꝛc. (in Bezug auf das Durchziehn der Spicknadel): Ihm hat der Paladin | den Arm geſpickt und noch ſteckt ihm der Lanzenſplitter | im Fleiſch. Nicolai 8, 262 (ſ. a, Schluß); Er fällt herab .., ſo daß er ſich mit dem Kopfe voran in einen Heuhaufen ſpickt. Schwegler (46) 555 ꝛc. — 2) mehr mundartl. (ſ. Schm.; Schwäb. W.; Stalder; Friſch und ſpähen, Anm.) nam.: (ab)gucken: Wenn ja Einer neben uns Etwas nachſchreibt, ſo ſ. wir von ihm, ſtehlen. Lichtenberg 2, 80, angelehnt an 1, gleichſam: ihm das Fett nehmend; Die Sticker Spicker .., denn ſie fürwahr von den Malern das Meiſte ab-ſ. SClara EfA. 1, 337 ꝛc.; ferner mit (wenigſtens mir) nicht ganz klarer Bed.: Hin- und her-ſ–de, nickende und tickende Kritiſierungen. Tieck NK. 4, 204 — nach allen Seiten hin blickend? oder (ſ. 1b) mit einer Spitze zu treffen ſuchend? — Zſſtzg., ſ. 2, ferner z. B.: Án- [1a]: Mit Etwas a., anfüllen. Fronsperg Kr. 1, 128b. — 2) Einen a. [anlügen]. — Aūs- [1a]: Mit griech. Citationen ausgeſpickt. L. 4, 131 ꝛc. — Be-: 1) [1] Mohnike Fr. 60; Rumohr K. 73 ꝛc. — 2) [1a] Drauf beſpickt er mit Blumen des Helden ſträubende Haare. G. 1, 238; Sie b. wahrhaftige Geſchichten mit vielen Zuſätzen. Olearius Reiſ. 324b ꝛc.; Eine Zeitſchrift b. [Beiträge liefernd]. Platen 7, 44 ꝛc.; Mit Schriftſtellen (Mendelsſohn 4, 2, 410 ꝛc.); mit Kanonen (Kohl Pet. 1, 229; Stahr Rep. 1, 82) beſpickt ꝛc., gefüllt ꝛc. — Durch-: 1) [1] auch z. B. von Schweinen: Mit Speck durchſpicket. HSachs 3, 3, 56b, voll Specks ꝛc. — 2) [1a] Etwas mit lat. Verſen (Moſcheroſch Gſ. 1, 550), mit Phraſen (Schwegler [47] 931), Machtſprüchen (Thümmel 2, 250), Allgemeinbegriffen (Kolbe Bel. 132), abgerißnen Theilen andrer Sprachen (138; Zinkgräf 1, 211) d.; Den mit Felsvorſprüngen durchſpickten Abhang. Gartenl. 10, 374b; Mit ſolchen .. Anſiedelungen iſt die .. Steppe durchſpickt. Kohl Südr. 2, 251 ꝛc. — 3) [1b] Spate. — Hinēin- [1a]: Kanzleiformulare h. H. (Guhrauer Leſſ. Beil. 2, 52). — Unter-: oberd. ſtatt durch-ſ.: 1) Unterſpickt und feiſt von Leib. HSachs 1, 245a. — 2) Eine mit Fabeln .. unterſpickte Predigt. Wackern. 3, 918^{21} (SClara). — Ver- [1]: Fett v., ſpickend verwenden, verbrauchen. Pfeffel Po. 3, 181.

I. Spiēgel, m., –s; uv.; –chen, ein; -: (ſ. ſpähen, Anm.) 1) nam. noch ſchwzr.: ein zum Sehn dienendes Glas (ſ. d. 2a): Wo man den S. braucht, um die .. Fältchen zu zählen. Gotthelf G. 193; Ein gutes Fernrohr, „S." Tſchudi Th. 380 ꝛc., ſ. Augen-, Naſen-S. = Brille; Feld-, Fern-S. = Fernrohr. — 2) eine Fläche, die — und inſofern ſie — durch Zurückwerfung (Reflex) der Lichtſtrahlen ein Bild der ihr gegenüber befindl. Ggſtde erzeugt, ſ. 4, — beſ. ein zu dieſem Zweck gefertigtes Geräth: S. von Glas waren den Römern [den Alten] unbekannt; ſtatt ihrer bediente man ſich polierter Metall-S. ꝛc. Guhl 2, 252 (ſ. Wand-S.) ꝛc.; Die S. werden nach der Geſtalt ihrer Flächen in ebne oder Plan-S. und krumme S. getheilt. .. Dieſe krummen S. ſind Hohl-S., wenn die hohle, erhabene S. oder Konvex-S., wenn die erhabene Seite der Fläche zum S. dient ꝛc. Gehler 4, 123; Ein ſphäriſcher Hohl-S.; ein konvexer Kugel-S. Pouillet 2, 113 ꝛc.; auch: koniſche oder Kegel-, Cylinder-S. ꝛc. Ohne nähere Beſt. bez. S. gw. Plan-S., wie ſie z. B. in Zimmern an den Wänden hängen oder ſtehn ꝛc., beſ. Behufs der Toilette ꝛc.: In den S. ſehn; Den ganzen Tag vorm S. ſtehn [ſich putzend]; Die Ruthe (ſ. d. 2 und Zornruthe) hinterm S.; Ein Brief, den er nicht hintern S. ſtecken wird (ſ. Fenſter 1); [Das Bild iſt] wie aus dem S. geſtohlen. L. Gal. 1, 4, ſo ähnlich; Wenn das liebe Weſen, treuer wie ein S., jeden Wechſel meiner Wange dir verrieth. Hölderlin H. 1, 110 ꝛc.; Der ſein leiblich Angeſicht im S. beſchauet. Jak. 1, 23 (G. 1, 268); W. 26, 285 ꝛc. — 3) (ſ. 2) bildl. und übertr. in (vielfach ineinandergreifenden) Anwend., z. B.: a) Einem (in Etwas) einen S. vorhalten (ſ. d. 3), worin er etwas zu Schaundes, nam. ſich ſelbſt erblickt, erkennt, auch (ſ. e): ein Muſter ꝛc.: G. 9, 302; 18, 271; Guhrauer Leſſ. 4, 195; 180; Sch. 703b; 735b; W. 1, 128; Welch einen S. hält dies Buch uns vor. HB. 1, 63 ꝛc. — b) S., inſofern ſich darin das Abbild von Etwas zeigt (ſ. S.-Bild): Die Weisheit iſt .. ein unbefleckter S. der göttl. Kraft und ein Bild [ſ. d. 2d] ſeiner Gütigkeit. Weish. 7, 26; Wo leſen wir dieſes Äußere beſſer als im S. einer edlen Seele? Forſter Br. 2, 3; G. 13, 157; 16, 63; 11, 28; Was uns die Wolken tragen, | im S. der Natur vernünftig vorzuſehn. Haller 36; Die Seele ein S. des Weltalls. H. Ph. 3, 286; Kriegk 2, 297; Solche Werke ſind S.; wenn ein Affe hineinguckt, kann kein Apoſtel herausſehen. Lichtenberg 3, 479; Vergangnes der Zukunft S. Nicolai 8, 26; Sch. 26a; Darum ſchuf er Geiſter, | ſel'ge S. ſeiner Seligkeit. 756b. — c) Weil du dich ſelbſt in dem täuſchenden S. des Eigendünkels ſahſt. W. 27, 398 ꝛc.; Der Rieſenſchatten unſrer eignen Schrecken | im hohlen [ſ. d. 3 und Hohl-S.] S. der Gewiſſensangſt. Sch. 21a ꝛc. — d) in Bezug auf den ungetrübten Glanz ꝛc.: Auch an den reinen S. der Tugend haucht dieſer Heuchler die Peſt. 153b ꝛc. — e) (ſ. d) hellſtrahlendes Muſterbild ꝛc.: Ritter Heinrich .., | klarer S. aller Rittertugend. Cham. 6, 246; H. Cid 81; Zum Ruhm und S. | aller Tapferkeit, zum Cid. 42; Ein Exempel und S. der Barmherzigkeit. Luther SW. 60, 106; Langbein 2, 214; Schlegel Sh. 7, 30; 225 ꝛc. — f) als Titel von Büchern, inſofern man daraus die für ein gewiſſes Gebiet geltenden Vorſchriften ꝛc. klar erſieht (ſ. a): S. der Geſundheit. Ryff; Der goldne S. W. 7, III (vgl. XV; 187; G. 7, 161 ꝛc.); Fürſten-S. von Engel; V. 4, 186; Laien-S. Zarncke Br. 169a; Richterlicher Klag-S. 171b; Welt-S. W. 35, 197; Gobler's Rechts-S. ꝛc.; Lehens-, Sachſen-, Schwaben-S., die Vorſchriften des Lehenrechts, des Sachſenrechts ꝛc. enthaltend (vgl.: Deutſchen-S. Jahn M. 223); ferner von Andachtsſchriften: Andachts-, Gewiſſens-, Lebens-, Sünden-S. Adelung; Beicht-S., geordnetes Verzeichnis der gw. Sünden zur Unterſtützung der Gewiſſenserforſchung, z. B. Hausbl. (56) 1, 143 ꝛc. — 4) eine wie ein S. (2) glatte, ebne Fläche, zunächſt mit Bezug auf die S.-Bilder, dann auch ohne dies, nam.: a) Zeigt mir .. ein Brunnen | in ſeinem reinen S. einen Mann, | der ꝛc. G. 13, 114; Seen .. vorhielten den S. den Bergen. Mohnike Fr. 13; Aus der Ströme blauem S. | lacht der unbewölkte Zeus. Sch. 54a; 75a ꝛc., vgl.: Ein Sonnen-S. | lag im Morgenlicht das Meer. Platen 4, 282 ꝛc.; Der Golf war ein S. [ſ.-eben]. Alexis Neap. 64; G. 1, 297; Aus dem weiten S. des Sees in den Hafen. Ruge Rev. 2, 295; Wackern. 2, 1272^{21}, ſ. Meeres-, Waſſer-, Wellen-, Laſur-S. und z. B.: Der Zwiſchenraum zw. dem Laugen-S. [Niveau der Lauge] und dem obern Gewölbe des Ofens. Karmarſch 1, 27 ꝛc. — b) die glatte Eisfläche. Gartenl. 10, 123a; Hungari 1, 621; Tſchudi Th. 1, 621 ꝛc.; beſt. Eis-S. JP. 9, 84 ꝛc., ſ. das Folg. — In mannigfachen techn. Anwend., nach (größrer oder geringrer) Ähnlichkeit mit einem S., z. B.: 5) Anat.: Den ſehnigen Theil des Zwerchfells, auch S. des Helmont genannt. Leyh An. 211, ſ. Bock An. 281. — 6) Bauk.: ebnes Feld in der Mitte eines Gewölbes; unter den Geſimſen ꝛc. (vgl. 14). — 7) Bergb.: Völlig glatte oder parallel gefurchte ſpiegelnde Ablöſungsflächen heißt man S. Oken 1, 837; 84 (vgl. Harniſch 2), ſo: Eiſen-, Rotheiſen-, Schwefelkies-, Kupferkies-, Kobalt-S. ꝛc. — 8) Botan.: Die ſog. Markſtrahlen [im Holz], welche in der Richtung der Radien ſtrahlenartig von dem Mittelpunkte nach der Peripherie laufen und in ihrer Vereinigung mehr oder weniger ſtark hervortreten, die S. ꝛc. Karmarſch 2, 27. — 9) Chirurg.: S., ein wundärztliches Werkzeug zum Offenerhalten oder Erweitern gewiſſer Körpertheile, z. B. Speculum oculi, Augen-S. ꝛc. Falke Th. 2, 326a. So: After-S.; Mund-S., bei der Maulſperre angewandt (verſch.: ein von Zahnärzten ꝛc. zur Beobachtung des Mund-Innern dienender S. 2); Mutter-S., bei ſchweren Geburten angewandt (ſ. Mutter 2, vgl. Speidel) ꝛc. — 10) Feuerw.; Geſchützk.: ein zur Befeſtigung der Ladung dienender ſcheiben- (oder cylinder-) förmiger Körper (vgl. Speidel), z. B.: Auf die oberſte Schicht [des Kartätſchenkokers] kommt ein ſog. S. von $^1/_2$ Kaliber Dicke, d. h. eine runde Platte von Holz oder noch beſſer von Blech ꝛc. Dobrik 378a; Eine kleine Scheibe (einen ſog. S.) von Holz, worauf er das Geſchoß [die Spitzkugel] befeſtigte. Karmarſch 2, 86; 95 ꝛc.; Der S. in der ſcharfen Patrone. Volksz. 8, 214 ꝛc.; dazu: Hebe-, Kammer-S., in Kammerſtücken (ſ. d.); Kartätſchen-, Patronen-S. ꝛc. — 11) Gärb.: bei Chagrin (ſ. d.) eine (fehlerhaft) ungekörnte, glatte Stelle ꝛc. — 12) Landw.: der Schiller der abnorm in den Gefäßen ſich blau oder gelb färbenden Milch (Milch-S.), — — herrührend von Infuſorien (Vibrio cyanogenus und xanthogenus). — 13) Pferd.: (vgl. 18c; 19) An einer beſchränkten Stelle auf der Gruppe [ſ. Kruppe 1], auf dem ſog. S. Knapp Techn. 2, 537. — 14) Scheibenſchieß.: Ring (ſ. d. 3a) ums Centrum: Ein guter Schuß! du haſt den S. getroffen. Freytag DW. 85. — 15) Schiff.: (vgl. 18c) die Hinterſeite des Schiffs (eig.: der von den Randſomhölzern und dem Heckbalken begrenzte Theil). Dobrik 646b; Ein griechiſch Wort .. auf eines Schiffes S. Freiligrath SW. 1, 245 [„über den Kajüttenluken." 244]; Stand .. hoch auf dem S. des Schiffs. Koſegarten Rh. 3, 22; 30; D. 2, 22; Mandelslo 118a; Streckfuß Rol. 15, 38 ꝛc. — 16) Tiſchl. = Füllung (ſ. füllen 7c) einer Thür (vgl. 6). — 17) Wappenk.: Figuren im Helm (ſ. d. 2). — 18) weidm.: a) eine aus S.-Glas zſgſtzte Vorrichtung zum Lerchenfang. Döbel 3, 169. — b) ſ. Leiter II 2c, Ggſtz. Ingarn. Döbel 2, 195 ff. und ſpiegelicht 2. — c) ſ. Schirm 19b (vgl. 12; 18; Scheibe 21a; blank 4): Denjenigen Theil des Leibes, welchen man beim Hochwild den S. zu nennen pflegt. Holtei Z. 2, 134 [Arſch] ꝛc. — d) „eine aufgeſtellte Schlinge." Adelung (?). — 19) Zool.: Stellen von ſpiegelndem Glanz in der Bedeckung (ſ. 12; 18c; vgl. 21), z. B.: Rubin und Gold wich ihrem [des weibl. Käfers] S. Lichtwer 19; Die eig. Enten haben meiſt einen S. am Flügel. Oken 7, 449 (vgl. S.-Ente. 464); Die Schweiffedern [des Pfaus] haben am Ende eine ſcheibenförmige Fahne mit dem prächtigen Auge [ſ. d. 13a] oder S. 625; Der Schmetterling .. ſonnt die Flügel, | ſieht ihre perlenfarbnen S. Ramler F. 1, 273; Tſchudi Th. 330 ꝛc., ſ. S.-Schaf, -Karpfen ꝛc. — 20) Zuckerbäck.: S., Eis-S., der Guß (ſ. d. 1, vergl. Glace) auf Torten ꝛc. — 21) ſcherzh. (vgl. 19 ꝛc.): die glänzenden Rotzflecken an den Gewändern Unſaubrer. Weinhold 92b, vgl.: Mit dem ſpiegeligen Ärmel. Fiſchart Garg. 47a. — Zſſtzg. leicht zu mehren nach Vorſtehndem und folg. Bſp. (ſ. Spate 2066): Áfter- [9]. — Ándachts- [3f]. — Aūgen-: 1) [1] Zwingli 2, 24 ꝛc., ſ. L. 11, 619. — 2) [3a; b] etwas Anzuſchauendes, z. B.: Auf den Boden ſtellt ihm [dem vornehmen Mörder] .. 's Rad, damit er immer einen A. in der Nähe hat. Gutzkow R. 2, 62; Zeigen Sie mir dieſe feine Erbärmlichkeit, dieſen A. unſrer ganzen Gegenwart. 3, 293 [worin ſich die Gegenwart für unſre Augen abſpiegelt, zeigt]; 224 ꝛc., nam. = Augenweide. Schwäb. W. und iron.: Wer war Lea? Ein triefender, wäſſeriger A. SClara EfA. 2, 567. — 3) [9]. — 4) ſ. [18] Name von Schmetterlingen: Der rothe A., Papilio apollo. — Barbier- [2]: Raſier-S.

— **Bátzen⸗** [2]: der für einen Batzen feil iſt. Börne 5, 92. — **Béicht⸗** [3f]. — **Bréiten⸗** [2]: in Form eines Rechtecks von größrer Breite als Länge (oder Höhe), Ggſtz. Längen⸗S. Herbert Rap. 5, 257. — **Brénn⸗** [2]: B., um .. die Sonnenſtrahlen zu koncentrieren. G. 39, 83; Gehler 1, 453 ꝛc. (ſ. Brennpunkt; Hohl⸗S.), übertr.: Der B. des Schmerzes. JP. 20, 47. — **Cylinder⸗** [2]. — **Déutſchen⸗** [2f]. — **Dóppel⸗** [2], z. B. bildl. Grün Gd. 14. — **Ehren⸗** [3e ꝛc.]. G. 2, 120. — **Eis⸗** 1) [4b], auch: die im Eiskeller aufbewahrten Eisſtücke. Kohl Pet. 1, 42. — 2) [19]. — **Eiſen⸗** [7]. — **Eulen⸗**: ſ. im Buchſt. E. — **Féld⸗** [1]: Gotthelf G. 192; Kohl A. 1, 126; Tſchudi Th. 336 ꝛc. — **Fénſter⸗** [2]: vorm Fenſter, das auf der Straße Paſſierende darin im Spiegelbild zu erblicken. — **Férn⸗**: 1) [1] Jahn M. 246. — 2) Der brennende F. Otho 1180 = Brenn⸗S. — **Feuer⸗**: 1) Brenn⸗S. Logau 3, 246. — 2) übertr.: Der Wahrheit F. Sch. 19a [von feurigem Glanz]. — **Frauen⸗**: z. B.: 1) [3e] ꝛc. — 2) Name von Pflanzen: a) Campanula speculum (Venus⸗S.). — b) Bidens tripartita (Pfauen⸗S.). — c) Hedysarum onobrychis ꝛc. — **Fürſten⸗** [3e; f]: ſ. Regenten⸗S. — **Gaukel⸗** [2]: zu Gaukeleien dienend (ſ. Zauber⸗S.). — **Gewiſſens⸗** [3f]. — **Glas⸗** [2]. — **Glaubens⸗** [3f]. — **Hánd⸗** [2]: kleiner Spiegel, der während des Gebrauchs gehalten oder — aufgeſtellt wird (Steh⸗S.). Guhl 2, 252, Ggſtz.: Hänge⸗S. — **Hébe⸗** [10]. — **Hof⸗** [3a; f ꝛc.]; In den Hof⸗ und Regenten⸗S. [Reineke Fuchs] zu ſchauen. G. 25, 216. — **Hohl⸗** [2; 3c]: ſ. Pouillet 2, 113 ꝛc.; Den H., der es in übertriebner Häßlichkeit zeigte. H. 11, 200; JP. 21, 68; Gleich den Schatten in einem H. Sch. 703a; Thümmel 7, 97; W. HB. 2, 179 ꝛc., ſ. Raſier⸗S. — **Huren⸗** [3e]: Erzhure. Adelung. — **Judenmaß⸗** [2]: 11'' hoch, 8'' breit oder zu doppeltem Judenmaß 16'' hoch, 10'' breit. Schm. — **Jugend⸗** [3e; f]. — **Kamin⸗** [2]: über einem Kamin. — **Kámmer⸗**, **Kartätſchen⸗** [10]. — **Kies⸗**, **Kobald⸗** [7]. — **Kégel⸗**, **Konkav⸗**, **Konvéx⸗**, **Kugel⸗** [2]. — **Kúnſt⸗** [2]: kunſtvoll gefertigter, z. B. = Zauber⸗S. Arnim 96. — **Längen⸗**: ſ. Breiten⸗S. — **Laſur⸗**: z. B. [4a]: Des Meeres L. (— ⏑ — ⏑). Koſegarten Po. 2, 193. — **Laugen⸗** [4a]. — **Lébens⸗** [3e; f]. — **Léhens⸗** [3f]. — **Lúft⸗** [2c]: Volksz. 11, 205, vgl. Luftſpiegelung. — **Méeres⸗** [4a]: Gleich dem vom Winde angeſäuſelten M. Sealsfield Leg. 1, 239 ꝛc.; Kaum aus dem M. ragend. Volger EE. 84. — **Metáll⸗**: 1) [2]. — 2) [7]. — **Milch⸗** 1) [12]. — 2) [19] = Flamme (5), auf Milchergiebigkeit deutend. Tſchudi Th. 594. — **Múnd⸗**, **Mútter⸗** [9]. — **Naſen⸗** [1]. — **Oval⸗** [2]. — **Patronen⸗** [10]. — **Pfauen⸗**: 1) [19]. — 2) (ſ. 1) Pflanzenn., z. B. Polygonum hydropiper ꝛc., ſ. Frauen⸗S. 2a. — **Pfeiler⸗**: Schaft⸗S. — **Plan⸗**, **Plátt⸗** [2]. — **Quér⸗**: Breiten⸗S. — **Raſier⸗**: konkaver Hand⸗S. als Vergrößrungs⸗S. für Leute, die ſich ſelbſt raſieren. Guhl 2, 252. — **Réchts⸗** [3f]. — **Regénten⸗**: ſ. Hof⸗, Fürſten⸗S. — **Reverberier⸗**: Reverbère (ſ. d.). JP. Fat. 2, 81. — **Ritter⸗**: z. B. [3e]: Fouqué Dr. 1, 208 ꝛc.; [3f] Nicolai 4, 109. — **Rotheiſen⸗** [7]. — **Sáchſen⸗** [3f]: Luther 5, 380b ꝛc. — **Scháft⸗** [2]: den Raum zw. zwei Fenſtern einnehmend, Trümeau(⸗S.); Pfeiler⸗S., vgl. Wand⸗S., ſ. Schaft 7a. — **Schwaben⸗** [3f]. — **See⸗**: 1) [2] zu Sonnenbeobachtungen auf der See. Bobrik. — 2) [4a] Kürnberger N. 1, 305. — **Seelen⸗** [3]: z. B.: Wer S. ſein will, verſchmähe den Schein! Platen 2, 32, worin ſich die Seele ſpiegelt; auch: die Seele als Spiegel. Rückert 1, 234; W. 20, 156 ꝛc. — **Sitten⸗** [3a; e]: G. 29, 249; Kohl J. 2, 23 ꝛc., auch [3f]. — **Sónnen⸗**: z. B. [4a]; bei Spate auch [1] = Helioſkop. — **Steh⸗** [2]: ſ. Wand⸗S. — **Sünden⸗** [3f]. — **Táſchen⸗** [2]: portativer. — **Toiletten⸗**: ſ. z. B. Pſyche. — **Trümeau⸗**: ſ. Schaft⸗S. — **Tugend⸗**: z. B. [3e]: Der junge Herr ſei .. auch kein T. geweſen. Lewald W. 3, 115; Iffland 3, 1, 9; Prutz Muſ. 2, 51 ꝛc.; [3f] Fallmerayer Or. 2, 13 ꝛc. — **Venus⸗**: ſ. Frauen⸗S. 2a. — **Vergrößerungs⸗** [2]: ſ. Hohl⸗, Raſier⸗S., Ggſtz.: **Verkleinerungs⸗S.**, z. B. Wackern. 4, 914^{21}. — **Vervielfältigungs⸗** [2]: V., wodurch dem Feinde wenige Truppen als eine große Anzahl erſchienen. G. 39, 83 ꝛc. — **Wánd⸗**: Stehende und hängende Wand⸗S. kannte das Alterthum nicht. Guhl 1, 199; 2, 253 ꝛc. — **Wáſſer⸗** [4a]: Nur 90' brauchte der W. zu ſteigen. Burmeiſter Gſch. 301; Sonnenbeſchienene W. Hettner gR. 276; G. 25, 150 ꝛc. — **Wéllen⸗** [4a]: G. 12, 225; Schlegel Somm. 1, 1 ꝛc. — **Wélt⸗** [3f]. — **Wínkel⸗** [2]: (ſ. Kaleidoſkop) Pouillet 2, 105. — **Wúnder⸗** [2]: von wunderbarer Wirkung ꝛc. Platen 4, 332 = Zauber⸗S. 325. — **Zauber⸗**: magiſcher, ſ. Wunder⸗S., eig. (Wackern. 4, 1179^{13} ꝛc.) und übertr.: Das Glück mit ſeinem Z. Creuz 1, 119; Des Traumgotts Z. W. 11, 221; Der Z. in meinem Kopfe .. ſtellte mir .. Alles ganz anders vor. 17, 112; 135 ꝛc., auch [4a]: Der Golf in dem Z. ſeiner Wellen. Mundt Rom. 280 ꝛc. — II. **Geſpiegel**, n., -s; uv.: 1) ohne Mz.: das Spiegeln. — 2) Spiegel: Helles G. den reinen Frauen. Arndt 457. — **Spiegel-bar**, a.: (ugw.) ſpiegelnd. Jahn M. 42. — **-icht, -ig**, a.: 1) ſpiegelähnlich, nam. glänzend ꝛc.: Döbel 4, 72a ꝛc., ſ. Spiegel 21; **Metall**⸗ſ-es Eis. Arndt E. 24 ꝛc. — 2) **weidmänn.**: ſo geſtrickt oder geſtellt wie die Spiegel (ſ. d. 18b) eines Steckgarns ꝛc., d. h. nicht mit runden, ſondern rechteckigen Maſchen. Döbel 2, 184 ff.; 263b; Winkell 2, 315 ꝛc. — **-n**: 1) (mundartl.) intr. (haben), tr.: Ähren leſen. Spindler V. 1, 29; 318 ꝛc. (von lat. spica, Ähre). — 2) tr. (ſchwzr.): a) durch einen Feldſpiegel (ſ. d.) beobachten. Kohl A. 1, 126; 268 ꝛc. — b) Etwas prahlend zur Schau tragen ꝛc. Stalder; Haller 112; Hebel 3, 144. — 3) allgem.: intr. (haben); tr. (b—e) und refl. (f; g): a) ein Spiegel (ſ. d. 2) oder ſpiegel⸗glatt und ⸗blank ſein, ſo daß durch Strahlenreflex ſich darin ein Bild des gegenüber Befindl. erzeugt: Dann ſpiegelt ihre glatte prallgedehnte Hülle im Sonnenſchein. Burmeiſter gB. 2, 78; Wie glänzen und ſ. die Scheiben! G. 5, 28; Die Pferde hatten geblänkt und geſpiegelt. Grimm M. 261 ꝛc.; ſeltner: Als des Meers Windſtille mir ſpiegelte. V. Ländl. 1, 49, mir in der glatten Fläche einen Spiegel bot ꝛc., beſ. oft adjekt. Partic. Präſ.: Auf ihrem [der Schlange] ſ-den Rücken. Sch. 173b; Mit ſ-der Fluth. Stolberg 28; S-d Silber. W. 12, 166; S-de Waffen. 26, 373 ꝛc. — b) durch Reflex ein Spiegelbild zeigen oder — nam. in Zſſtzg. (ſ. d.) — erzeugen, z. B. eig. G. 5, 67; Uhland 211; Wackern. 2, 324^{13} ꝛc.; übertr.: Dieſe [Seelen] ſ. ſie [die Ggſtde] ſo rein und klar wieder von ſich. Forſter A. 1, 182; Dieſe Offenheit, die ſeine Seele auf dem Auge ſpiegelt. Sch. 104a ꝛc. — c) Etwas im Spiegel betrachten: Selinde tändelt ſtets und ſpiegelt ihre Mienen. Nicolai 1, 201 ꝛc. — d) zuw.: mit einem Spiegel verſehn, z. B. (ſ. Spiegel 20): Eine Torte ſ. Adelung; ferner im paſſ. Partic.: Wie die Pfauen mit geſpiegelten Kleidern prangen. Zinkgräf 1, 30 (ſ. Spiegel 19) ꝛc.; veralt.: Von geſpiegelter Leinwand. Schweinichen 2, 92 [Damaſt?]. — e) refl. zu b, z. B. eig. Freiligrath Garb. 50; Spindler V. 2, 139 ꝛc., auch = a: Wie ſpiegelt ſich die .. Eidechſe in den .. Strahlen der .. Sonne! Tieck A. 2, 237 ꝛc.; übertr.: 2. Kor. 2, 18; In der Vergangenheit ſpiegelt ſich manche Erſcheinung der Zukunft. B. 400a; Das Alles ſpiegelt ſich gar lieblich gegen einander. G. 31, 160; Sch. 751b; Schlegel Mißd. 13 ꝛc. — f) refl. zu c, z. B. eig. Auerbach D. 1, 6; W. 20, 143 ꝛc.; übertr.: In Etwas ſich ſ., ſein Bild erblicken (18, 136; Iris 2, 104 ꝛc.); oder: ein Muſterbild (Luther 6, 353b; Platen 6, 22 ꝛc., auch mit an ſtatt in. AClara EſA. 2, 685) od.: Etwas mit Wohlgefallen betrachten (Sch. 492a; W. 12, 25 ꝛc.); ferner: (An Etwas) ſich ſ., ſich ein warnendes Beiſpiel nehmen. Lichtwer 32; Ramler F. 3, 223 ꝛc.; veralt. mit bei ſtatt an. Hammer RH. 436 ꝛc., ſ. auch: Sich [an] den Tempelherren ſ. Weidner 156 ꝛc. (Drckf.?). — g) Dazu (ſ. Spiegelbild): Wunderſame **Spiegelungen** [ſ. b]. G. 6, 105; 27, 472; 33, 102; 151; Goethe's Dichtungen ſind poetiſche Spiegelungen ſeines eignen Daſeins. DMuſ. 1, 2, 287; Spielhagen Ver. 155 ꝛc.; **Luft⸗** (Humboldt KlSchr. 1, 371 = mirage, Fata Morgana), **Zauber⸗** (G. 12, 79) Spiegelung ꝛc. — Zſſtzg. zu [3], z. B.: **Áb⸗**: 1) [3b] Gervinus Sh. 1, 122; G. 14, 61; Die abgeſpiegelte Wahrheit einer uralten Gegenwart. 22, 110; 392; 20, 4; Humboldt K. 1, 13; Wackern. 2, 1307^{39} ꝛc. — b) Spiegel, womit man Proklamationen in der Luft abſpiegelte. Heine B. 325. — 2) [3e] Verm. 1, 223; Kohl A. 1, 354; W. 33, 97 ꝛc. — 3) [3g] G. 15, 116; 33, 216 ꝛc. — **Be⸗**: 1) refl.: a) [3e] G. 11, 27 ꝛc. — b) [3f] 13, 168; 15, 89; 27, 300; W. 12, 3 ꝛc., auch: Hie laſſet [ſ. d. 8] uns b. Zinkgräf 1, 223 ꝛc. — 2) tr.: a) [3b] Der Sonne Strahlen, | beſpiegelt in dem Thau. Cronegk 2, 193; JBMichaelis 36 ꝛc.; ugw.: Auen, die den Fluß b. [ſich darin b.]. G. 26, 196. — b) [3e] Die Docke .. | beſpiegelt ihren Staat. Günther 451. — c) [3d]. — 3) [3g] Dieſe eitle **Selbſtbeſpiegelung**. Gutzkow R. 7, 347; Lewald W. 2, 3 ꝛc. — **Durch⸗** (ugw.): Ewig d. mir ihre Geſtirne die Bruſt. Grabbe 11, durchleuchten mit ſpiegelndem Glanz ꝛc. — **Ein⸗** [3e]: Wie eine daguerrotypiſch zubereitete Platte die Ggſtde in ſich einſpiegelt. Auerbach Leb. 2, 103; KMayer Lied. 273. — **Entgégen⸗** [3a]: entgegen⸗glänzen, ⸗ſtrahlen ꝛc.: 303; W. HB. 1, 101; Luc. 1, 203 ꝛc. — **Er⸗** [3f]: Blumauer 2, 181; Philander 1, 70; Spee Tr. 104 ꝛc. — **Hér⸗** ꝛc. [3e], z. B.: [Shakſpeare's] Seele, in die ſich Alles [hinein⸗] ſpiegelt und die aus ſich Alles **heraus**ſpiegelt. Herrig 18, 40 [H.] ꝛc.; Hohlſpiegel .., welcher des Mannes Schritte in meine Stube **hinein**ſpiegelte. JP. 21, 68; Ein zweites in das unſrige hineingeſpiegeltes Ich. W. 23, 410 ꝛc.; veralt.: Meiner Mutter .. Ehr und Preis mit geſchmücken Worten **herfür⸗zu⸗ſ.** Schaidenreißer 88b [21, 110]. — **Nach⸗** [3b]: ſpiegelnd nachbilden. Cham. 4, 197; JP. 2, 24; 3, 108; Sch. 1b; 114b ꝛc. — **Rück⸗**: ſ. zurück⸗ſ. — **Vor⸗** [3b]: Einem Etwas v., nam. übertr. (vgl. vorgaukeln): G. 17, 252; 392 ꝛc.; W. Luc. 6, 337 ꝛc.; auch ohne Dat.: Forſter Br. 1, 495; Fouqué Dr. 1, 33 ꝛc.; refl.: So ſpiegelt ſich ihnen dabei leicht ein böſes Princip vor. G. 39, 84 ꝛc.; paſſ. Partic.: Weder wirkliches [Glück] noch vorgeſpiegeltes in Luftwahn. 10, 273; Sch. 345b; Tieck DBl. 2, 93 ꝛc.; Allerlei **Vorſpiegelungen**. G. 16, 232; W. 23, 68 ꝛc.; veralt.: **Für⸗ſ.** Fiſchart B. 14a ꝛc. — **Wider⸗** [3b]: ſpiegelnd reflektieren, z. B. (ſ. widerhallen I; II) untrennbar: Die Landſeen .. widerſpiegelten die .. blaue Luft. Andreſen Sein 29; Die Poeſie widerſpiegelt die Welt. Auerbach SchV. 170 ꝛc.; häufiger getrennt: Die Weſer .. ſpiegelt .. | der Ufer ſanften Frieden wieder. Dingelſtedt (Mager 2, 307^{33}); Gutzkow B. 305; Hatte ſich auf dem Antlitz .. Schrecken widergeſpiegelt. R. 7, 296; Mundt Kaiſ. 2, 13; Prutz E. 1, 274; GſchTh. 224 ꝛc. — **Zurück⸗**: wider⸗ſ., z. B. tr.: Böttiger Sab. 401; Hartmann BB. 344; Scherr Bl. 2, 178; Ihre Werke ſpiegeln die Idee des Göttlichen zurück. W. 27, 410 ꝛc.; refl.: Indem die Ggſtde ſich aus jenem wunderbaren Weſen in meine Seele z. 21, 218; FMüller F. 6 ꝛc.; auch (ſ. zurück 2): Die **Rückſpiegelung** [Reflex] auf die jetzigen Zuſtände. Humboldt Enſe 290 ꝛc.

Spiek ꝛc.: ſ. Spik ꝛc.

I. **Spiel**, n., -(e)s; -e; -chen; ⸗: 1) eine Beſchäftigung zur Unterhaltung und Ergötzung (ſ. nam. W. 33, 97 und Zſſtzg.), theils für Hörende (a) und Schaunde (d), theils für die Spielenden ſelbſt (f ꝛc.; n ꝛc.), zuw. auch (b; t) das Werkzeug des S-s ꝛc.: a) S. muſikaliſcher Inſtrumente; Spielt' ich und ſang zu meinem S-e. G. 6, 76 ꝛc. — b) (ſ. a) das Tonwerkzeug: Faſſt ſeine Leier .., zertrümmert das S. Alringer D. 270; Kinkel 89; Uhland 288 ꝛc.; nam. beim Militär = Trommel. Adelung; Mit klingendem S. [Muſik]. G. 24, 216; Sch. 1082a ꝛc. — c) für Schaunde, z. B. nam. von Wettkämpfen. V. Od. 18, 37 ꝛc.; Guhl 1, 118; 2, 321 ꝛc. — d) (ſ. c) von dramat. Aufführungen. Luther 6, 95a; SW. 63, 99; 64, 332; Sch. 33b; W. HB. 2, 220; 238 ꝛc.; verallgemeint: dichteriſches Erzeugnis. W. 11, 155 ꝛc.; oft bildl.: Eine Rolle in Jemandes S. ſpielen. Sch. 359b ꝛc.; Das S. des Lebens ſieht ſich heiter an, | wenn ꝛc. 347a; Wurſt wieder Wurſt. Das iſt das S. [ſo geht's in] der Welt. Hagedorn 2, 208 ꝛc. — e) (ſ. d und l) Aktion, Darſtellungsweiſe eines Schauſpielers. Börne 1, 61; Düringer 1007; 1019 ꝛc. — f) als Unterhaltung und Zeitvertreib für die Spielenden: G. 1, 89; 146; 14, 165; 22, 7; Sch. 453a; W. 10, 65; 27, 160 ꝛc.; — g) (ſ. f) Weiß Amor ſeinem ſchönen S-e | doch immer zeitig nachzugehn. G. 1, 169; So ſei der Saiten Scherz | auch meines Alters

S. Hagedorn 3, 7; Dieſes kleine S. [das Küſſen]. Thümmel 2, 169 ꝛc. — h) (ſ. f) Es war lauter S. und Kinderei. W. 19, 214; Ggſtz. Ernſt (ſ. d. I 1, auch Bſp.), oft damit verbunden, z. B.: G. 30, 388; Sch. 381b; 1199a ꝛc. — i) (ſ. f) Etwas iſt Einem; iſt für ihn; dünkt ihm — ein S. [etwas Leichtes]. J. 66b; Nicolai 4, 98; Platen 4, 109; W. 9, 162 ꝛc. — k) (ſ. c) Sein S. mit Einem oder Etwas treiben, ihn oder es als bloßes Werkzeug, wie es der grade waltenden Laune gefällt, benutzen. Sch. 340a; W. 11, 211; 17, 136; Att. 1, 3, 3 ꝛc (ſ. l); Der Teufel muß, aus göttlicher Macht verhindert, nicht ſeinem böſen Willen nach, ſondern ſofern ihm verhänget wird, das S. treiben. Luther 6, 317a ꝛc.; Der Teufel (Satan, Böſe) hat ſein S. (mit Etwas), iſt thätig bei Etwas, es ſeinem Wunſch gemäß zu geſtalten. Cham. 5, 205; G. 10, 210; Rabner 3, 35; V. 2, 13 ꝛc.; Der Teufel muß — ſein S. haben (Benedix 8, 94), im S. ſein (ſ. r. Enſe Gal. 2, 50), wenn ꝛc.; Dies Wichtignehmen des Unweſentlichen iſt ein S. mit dem S. Tieck DBl. 2, 215; Der nie ein S. mit ſeinem Entſchluß duldet. Werner Lthr. 16. — l) (ſ. k) von Bewegungen, die in urſpr. Auffaſſung mehr oder minder belebt gedachten Weſen zugeſchrieben werden, z. B.: Bysluft und Wetterluft treiben ihr S. mit den Nebeln. Gotthelf G. 124; Nach welcher Regel unſere Erkenntnißkräfte ihr S. wirklich treiben [ſich bewegen ꝛc.]. Kant Kr. d. Urth. XXIX; Durch ein ſeltſames S. der Erinnerung. G. 21, 206; Traum, welchen er . . für ein S. der Phantaſie halten konnte. W. 4, 235; Die Sympathie ſpielt ihre S–e wieder. 10, 79; 20, 13 ꝛc.; Epigrammatiſche S–e von Haug; Das S. der Räder und Triebfedern. 14, 13; Die Maſchine ins S. ſetzen. Görres B. 38; Die Auf- und Niederbewegung des Pumpenſchuhs in der Pumpenröhre heißt das S. der Pumpe; die Hin- und Herbewegung des Steuers das S. des Steuers. Bobrik 647 (ſ. S.-Raum 2) ꝛc.; Mienen ſind ins S. geſetzte Geſichtszüge. Kant Anthr. 279; Das S. aller Lebensbewegungen. Mendelsſohn Ph. 1, 80; So fromm iſt ihrer Augen S. Uhland 20 ꝛc.; Wenn linder Hauch der Wellen S. erneut. Streckfuß; Die wallende See der Saat im S. der Winde. Heinſe K. 1, 425 ꝛc.; Fällt vom S. der Lichter | ein roſenfarbner Schein ꝛc. Platen 1, 205; Welch ein S. der Farben! Hebel 8, 67, wie gehn ſie gleichſam bewegt in einander über; Ein farbiges S. Cham. 3, 233 ꝛc.; — m) (ſ. l; k, vgl. S.-Ball): Ich . . ſteh ſinnend da, ein S. von Wahngeſtalten. 6, 279; Der Zeiten S., des Zufalls Raub. Creuz 1, 81; Daß er . . das S. verſteckter Plane wäre. G. 17, 314; 12, 189; Klinger F. 77; Lichtwer 240 ꝛc.; Der Erdball . . wär ein S. für dich und deines Gleichen? Platen 6, 23 ꝛc. — n) ein S. (ſ. f), wobei es ſich (ſ. c) ums Beſiegen der Mitſpieler und ums Gewinnen handelt: (Un-)Glück im S. haben; Dem S. leidenſchaftlich ergeben; Ein S–chen machen; Geld im (veralt.: auf dem. Luther 1, 195a) S. gewinnen; Ein hohes, niedriges S. = großes (G. 29, 217), kleines (32, 44) S. ſpielen; Das S. [die Partie] um einen Dickthaler. Freytag DW. 86 ꝛc. — Oft übertr. o—s (ſ. Karte 1; Blatt): — o) Beim Kaufmann iſt lauter S.: heute wird er getrumpft, morgen trumpft er wieder ꝛc. Gotthelf G. 27 ꝛc.; Er zielt, des S–es [Kampfs] wohl bewuſſt, | gerade nach des Gegners Bruſt. Nicolai 2, 56 ꝛc.; „Sie ſpielen ein gewagtes S." Ich hab es | verloren. Sch. 294a; 435a ꝛc.; Ihr haltet euer S. ſchon für gewonnen, | jauchzt nicht zu früh. 349b; Gewonnen S. haben. Luther 6, 182b; W. Luc. 5, 89 ꝛc.; Das S. verloren geben. G. 5, 167 ꝛc.; Gutes S. haben — bei Etwas (22, 408), gegen Einen (L. 10, 21); Ein gewagtes S. haben (G. 30, 12); Einem gut S. (Thümmel 4, 186), leichtes S. (V. Sh. 3, 168) geben, machen (L. 11, 582); Da ich . . das gute S. in die Hände bekam. Sch. G. 1, 257; Es liegt das S. nicht ganz zu meinem Vortheil. Sch. 363a; Hab ich die beſten Karten nicht zum Sieg | in dieſem leichten S. um eine Krone. Schlegel Joh. 5, 2 ꝛc.; Das S. wendet ſich (Luther 1, VIII), kehrt ſich um (6, 232a); Einem (G. 8, 232), ſich (39, 333; L. 13, 205) das S. verderben; Das S. verpaſſen (Müllner 5, 305); Einem ein böſes S. bereiten (Monatbl. 2, 4a), das S. verleiden (W. 11, 237) ꝛc.; Ein ſo gefahrvolles S. Sch. 921a; In ſolchem großen S. [wo es ſich um ſo Großes handelt]. 663b ꝛc.; Falſches (364a ꝛc.], krummes (Gryphius Fr. 9), doppeltes (Gutzkow R. 8, 403) S.; S. mit doppelten Karten (Prutz W. 68); Das S. karten; (Ab)gekartetes; abgeredetes S. ꝛc.; Der deckt ſeinen Brüdern das S. auf. Monatbl. 1, 578b ꝛc. — p) Etwas ſteht auf dem (Forſter Br. 2, 250; Platen 3, 28 ꝛc.), ſeltner: im (Sealsfield Leg. 1, 13) S., liegt auf dem S. (W. 9, 242) ꝛc.; Wieviel Sie . . auf dem S. haben. Sch. 195b ꝛc.; Etwas auf ein ungewiſſes S. ſetzen (W. 19, 190; Luc. 5, 38); Seinen Hals (W. 34, 292), Leib und Leben (Heinſe Hild. 1, 340), ſich ſelbſt (G. 28, 105) aufs S. ſetzen, riſkieren. — q) Seine Nadel (ſ. d.) aus dem S. ziehn. — r) (ſ. k) Jemand oder Etwas iſt (mit) im S., betheiligt, wirkſam. G. 5, 262; 16, 334; 18, 131; 39, 243; Ins S. kommen (4, 45; W. 11, 156), Etwas ziehn (Luc. 6, 133), gemiſcht werden (W. 1, 120), ſich miſchen (5, 117; 126 ꝛc.); Ins „Spielichen" kommen. Luther SW. 60, 358; Der Narr (ſ. d. 1b) im S. — s) Des S–s [der Sache] ein Ende machen. Luther 6, 325a; Dem S. noch ein wenig zuſehn. Stumpf 673a ꝛc.; vgl. noch mundartl. (ſ. Zarncke Br. 298b; 406a): In alle S. = durchaus. Gotthelf G. 81 ꝛc. — t) das zum S. (f; n) nöthige Geräth: Zu Weihnachten ein S. geſchenkt bekommen ꝛc.; Ein richtiges S. Karten (ſ. d. 1); Zwei S. [ſ. Fuß 4] Kegel, Würfel ꝛc. — u) (ſ. t) Ein S. Stricknadeln (ſ. d.). — 2): a) in einigen Zſſtzgn: eine große Menge (zunächſt wohl — ſ. 1l — die ſich durch einander bewegende). — b) weidm.: der Schwanz des Faſanhahns (Winkell 1, 350; 356 ꝛc.), des männl. Moraſthuhns (Gartenl. 9, 556a) ꝛc., ſ. S.-Hahn und Schm. (nach Adelung — ſ. 1l — als der bewegliche). — c) in Zſſtzg. Bei-S. ꝛc., ſ. Anm.

Anm. Ahd., mhd. spil, dazu **ſpielen**, ahd. spilôn, mhd. spiln, — verſch. goth. spill, ahd., mhd. spël, Rede, — dazu goth. spillôn, ahd. spellôn (vgl. frz. épeler, ſ. Diez 618), — in Zſſtzg.: **Beiſpiel**, mhd. bispël, Gleichnisrede, Fabel, danach angelehnt an 1, in der heute gw. Bed., ſ. Graff 6, 333.

Zſſtzg. ſehr zahlreich, ſ. Spate, z. B. zu 1a mit allen Tonwerkzeugen; ferner nam. zu 1f und n, wovon wenige als Bſp. genügen, — viele nach den obigen Nüancen mehrdeutig, wobei wir uns nach dieſer Andeutung auf die übl. Bedd. beſchränken, — z. B.: **Ábend-**: abendliches, z. B. [1n], auch [1d]: Im heitern A. der Dichtung. G. 35, 416. — **Áder-** [1l]: Pulsſchlag ꝛc. Möricke N. 55, ſ. Athem-S. — **Áffen-**: Äfferei (ſ. d.): A. treiben [Poſſen ꝛc]. Luther 6, 141b; SW. 36, 108; Ayrer Th. 17 ꝛc.; Abgeſchmacktes A. Heinſe K. 1, 418; A. und Gauchwerk. Luther 6, 140b; Etwas iſt Unſinn und A. Claudius 4, 33; ein A. gegen (veralt. bei Günther 460) Etwas [Nichts dagegen] ꝛc.; Sein A. mit Einem (HSachs G. 1, 127) oder Etwas (Luther SW. 46, 9) treiben [1k]; Dies teufliſche A. Muſäus M. 5, 167 ꝛc. — **Álltags-**: z. B. [1s]: Das A. der [die tägl.] Hinrichtungen. Gentz Rev. VI. — **Án-**: 1) das Anſpielen (ſ. d. 1): Der Gewinner hat das A., fängt an ꝛc. — 2) Anſpielung: A. auf die wilden Mächte. Arndt 318; Ber. XII; Olearius B. 56a. — **Ántwort-** [1f]: Frag- und A., übertr. [1l] Houwald 5, 56: das Hin und Her von Fragen und Antworten. — **Armeſünder-** [1f]: für eine Perſ. allein (Nonnen-, Geduld-S. ꝛc.): Deutſchland macht Fortſchritte, aber langſame, langſame; die Konſtitutionsarbeit gemahnt mich an das A., Nürnberger Strickzeug genannt. Enſe T. 2, 262. — **Áthem-** [1l]: Brüſte, | die durch das A. ſich heben. Hoffmannswaldau 2, 1. — **Atōût-**: ſ. Trumpf-S. — **Áugen-**: 1) [1l]: das Spiel der Augen. Genaſt 1, 204 ꝛc. — 2) ein Spiel für die Augen: Ein bloßes neues Augen-, höchſtens ein **Sinnen-S.** Heinſe Hild. 1, 194; Kein Arm bewegt ſich [in Dürer's Bildern] bloß zum A. Wackenroder Kl. 113; Rahel 2, 295. — **Báll-**: 1) [1n], auch übertr.: Das witzige B. mit Modeworten ꝛc. Monatbl. 2, 224a. — 2) [1t] = Ballhaus. G. 28, 344, 371 ꝛc.; Ballen-S. Fiſchart Garg. 134a. — **Bäller-**: z. B. [1d]. Adelung. — **Bécher-**: Art Taſchen-S. (ſ. Becher 3). — **Béi-** [Anm.]: 1) (veralt.) Spr. 1, 6 ꝛc., auch (ſ. Fabel 2, Schluß): Du macheſt uns zum B. [„Spottlied" Mendelsſohn; „Sprichwort" Bunz] unter den Heiden. Pſ. 44, 15; Weish. 5, 3; Weckherlin 163 ꝛc. — 2) Exempel (ſ. d., vergl. Muſter 6); ein Einzelnes aus einer Art, inſofern es dieſe zu veranſchaulichen dient: Ein B. geben, anführen, hin-, aufſtellen ꝛc.; Etwas durch B–e erläutern, erklären ꝛc.; Zum B. (oft abgekürzt: z. B.); Etwas iſt ohne (Sch. 281a; 264b; 363b; 522b ꝛc.), ſonder (259a ꝛc.) B., (B.-los) noch nicht dageweſen ꝛc.; Einem mit gutem B. vorangehn; Sich nach Jemandes B. richten, auf ſein B. berufen ꝛc.; Abſchreckende, warnende B–e ꝛc.; Das B. eines ſolchen Dichters galt denn für muſterhaft. Bouterweck Gſch. d. P. 1, 49; B. predigt beſſer als Lehre. Forſter Br. 1, 341; Die redendſten B–e zur Nachahmung. JvMüller 1, 92; Er ſei ein Denkmal meiner Strenge, | wie er ein B. meiner Schwäche war. Sch. 434a; 614a ꝛc.; Daß ſie dadurch jeder Nationalität das **Vor-** und B. (ſ. u. Vor-B.), ja ſelbſt das Recht gaben, Gleiches zu thun. Schmarda 1, 18; Auf weſſen B.? FLSchröder Br. 3, 3, 9 ꝛc.; **Gegen-B.** [das man andern entgegenſetzt]. Auerbach B. (61) 33; Solches Fehls **Geſammt-B.** V. Sh. 2, 479, Fehler, der ſich zum B. bei Allen findet; **Vor-B.** 99, Antecedens ꝛc. — **Bílder-**: z. B. [1k] ein Spiel(en) mit Bildern: Ein witziges B. G. 39, 74, vgl. Wort-S. — **Bíllard-** [1n]. — **Blätter-** [1l]: Tiedge 2, 26. — **Blúmen-**: vgl. Bilder-S. — **Bócks-** [1d]: nach dem Griech. = Tragödie. W. 13, 170, vgl. HB. 2, 221. — **Börſen-** [1o]: Börſenſpekulationen als Wage-S. — **Brétt-**: Spiel auf einem Dambrett [1n]. Guhl 1, 297; 2, 266; Sch. 392a ꝛc. und [1t]: dies ſelbſt, eig. (Ayrer 309a ꝛc.) und übertr. — **Búden-** [1d]: in einer Bude aufgeführt. G. 22, 333. — **Bühnen-**: Theater-S. — **Církus-** [1c]: Guhl 2, 328. — **Dámen-**: das gw. Brett-S. (ſ. d. und Dame 4). W. 33, 102 und Dambrett. — **Dáumen-** [1f]: ſ. Daumen 1. — **Dégen-** [1l]: das Fechten. Sch. M. 2, 255; Das Degen- und **Piſtolen-S.** FLSchröder Btr. 3, 1, 106, vgl.: Ließ ſich die Sache nicht ohne **Klingen-S.** vergleichen? 104. — **Dócken-**: Puppen-S. Lohenſtein Soph. VIII. — **Dómino-** [1n; t]: ſ. Domino. — **Dóppel-**: 1) [1n] Würfel-S. (ſ. I doppeln). HSachs 3, 1, 263a ꝛc. — 2) [1o] doppeltes Spiel: Mundt Rom. 82 ꝛc. — **Dórf-**: 1) ein Spiel, wie es auf Dörfern üblich, z. B. [1c; f; n] ꝛc. — 2) (veralt.) = Dorf (vergl. Kirch-S. 2). Simpliciſſimus 1, 387. — **Ében-**: (veralt.) Bei-S., Exempel. Paracelſus 2, 319c. — **Effékt-** [1e]. — **Einerléi-**: z. B. [1e]. Schütze Hamb. 531. — **Érden-** [1d]: Fouqué Dr. 1, 22. — **Ergötzungs-** [1f]: W. 33, 78. — **Fächer-** [1l]: das Fächern. Scherr Bl. 1, 278. — **Fárben-** [1l]: Forſter R. 1, 37; G. 4, 109. — **Fáſtnacht-**: Spiel zur (oder wie zur) Faſtnacht, zunächſt [1d]: Kurz Leitf. 75; Neben den F–en wurden auch **Neujahrs-S–e** aufgeführt. 76; G. 7, 161; 9, 212; F. aus dem Ernſt machen. Luther 1, 390b; 6, 95b ꝛc. — **Féchter-** [1c]: W. Luc. 3, 257 ꝛc., auch = Degen-S. (ſ. d.), Duell JP. 10, 90 ꝛc., auch **Fecht-S.** — **Féder-**: 1) [1f]: Adelung. — 2) = Federlappen. Derſ. — 3) = Vorlaß (ſ. d. 1), Lock-S. Laube Br. 52 ꝛc. — 4) Vogelbeize. L. 11, 276; Franck Weltb. 46a; Ayrer Th. 101; 119 und: die dazu dienenden Vögel. ebd.; Stumpf 611b ff.; Muſäus M. 1, 6 ꝛc., auch: Des Reiches Aar. . . Wer weckt des Kaiſers trotzig F.? Freiligrath Garb. 32 ꝛc. (ugw. — Gevögel überh., z. B. von Schwalbe und Spatz. Langbein Gd. 1, 120). — **Féld-** [1a; b]: Fremde F–e und Muſik. Olearius Reiſ. 224b. — **Féſt-**: feſtliches, nam. [1d] Düringer 406. — **Fíbern-** [1l]: Iſt ihre Lieb' ein bloßes F. W. 12, 186. — **Fínger-**: 1) ſ. Daumen-S. — 2) [1n]: Ein F., welches . . die Italiäner mora . . nennen. W. 33, 77; Garve Pfl. 1, 218, vergl.: **Mora-S.** Guhl 1, 298; Mora. Platen 2, 216. — **Flámmen-** [1l]: z. B. bei einer Feuersbrunſt. Hebel 3, 55 ꝛc.; übertr. (vgl. Farben-S.). J. 96b; Als ob dies F. des Herbſtes beiderlei | ein Sommernachſpiel und ein Frühlingsvorſpiel ſei. Rückert W. 1, 206 ꝛc. — **Flöten-** [1a]: Sch. 209b ꝛc.; Die Felſen . . voll Schäfer-F. Tiedge 3, 32. — **Frág-**: ſ. Antwort-S. — **Frátzen-**: [1d] und übertr.: Ein Puppen- und F. von Täuſchung und Blendwerk. W. 27, 393; G. 22, 103 ꝛc. — **Fráuen-** [1n]: Agricola 417. — **Fréuden-**: ein frohes Spiel, z. B.: Das bunte F. [Maſken-S. ꝛc.]. G. 12, 20; Freuden- und **Trauer-S–e** [1d] von A. Gryphius; Schäferhafte Minne war ſein F. Muſäus M. 4, 107; Dem Teufel . . ein F. Luther SW. 56, 29; 46, 3; Mit großem Jubel, Feſt und F. Stumpf 178a; W. 15, 196 ꝛc. — **Gänſe-** [1f]: Art Würfel-S. G. 4, 45. — **Gáſt-** [1d]: das Auftreten eines Schauſpielers als Gaſt (ſ. d. 2b und

Gaſtrolle). Düringer 506. — **Gāūkel⸗**: Gaukelei: G–e und Schatten-S–e. Gervinus Lit. 5, 652; G. des Betrügers G. 35, 165; O des hölliſchen G–s! L. Gal. 5, 7; Luther 6, 351a; Gaukel- und Taſchen-S. Olearius Reiſ. 226b; Sch. 733a; Der dreiſten Lüge G. 479b; Es iſt nichts Wirkliches, es iſt Nichts als das ſchaudernde G. des erhitzten Geblüts. 198b ꝛc.; Das Flammen-G. G. 12, 56 ꝛc. — **Gē⸗**: (verſch. II) z. B. [1d] Gartenl. 9, 41a (= Paſſions-S.); auch verächtl.: Aus dem Ton- und Phraſen-G. . . der alten Oper ſtieg von Gluck der Genius des Drama empor. Marx Muſ. der Ggnw. — **Gebārden⸗**: 1) [1l; e] In ſeinem Glieder- und G. Arndt E. 145; G. 16, 329; Tieck DB. 2, 270. — 2) [1d] Schau⸗S. ohne Worte, Pantomime. W. HB. 2, 8. — **Gedánken⸗** [1l]: Thümmel 4, 63 ꝛc. — **Gedúld⸗**: ſ. Armſünder-S. und Patience. — **Gefǖhls⸗** [1l]: In dieſen Verſtandes- und G–en. Enſe T. 4, 52. — **Gēgen⸗, Wider⸗S.**: 1) [1s] Gegentheil: Gerade das G. Auerbach D. 1, 150; Stumpf 662a; Wackern. 3, 474^{14} ꝛc. — 2) [1n] und übertr.: Das G. halten. Schütze Hamb. 552 ꝛc. — **Gēigen⸗** [1a]. — **Gēiſtes⸗**: z. B.: 1) [1f; n] Sich an Geiſtes- und Glücks-S–en (ſ. d.) zu ergötzen. G. 15, 249 ꝛc. — 2) [1l] Ein Gegenſtand ohne Geiſt und ein G. ohne Gegenſtand ſind beide Nichts in dem äſthetiſchen Urtheil. Sch. 1210b, ſ. Genie-, Phantaſie-S. — **Gēld⸗**: 1) [1n]. — 2) [2a] Was Das ein G. koſt[et]! G. 9, 63 (ſ. ſpillen 1a). — **Geniē⸗**: ſ. Geiſtes-S. 2: Welche die Künſte als Spiele trieben. . . Dieſen G–en der Griechen. W. HB. 2, 43. — **Geſéllſchafts⸗** [1f ꝛc.]. — **Gilt⸗** [1n]: Art Karten⸗S. Spindler V. 2, 61; 403. — **Gladiatōren⸗** [1c]: Guhl 2, 322 ff. — **Gliēder⸗**: ſ. Gebärden- und Mienen-S. — **Glócken⸗** [1a; b]: Düringer 535; Mit G. und Geklimper. Sch. 107b ꝛc., auch: Ich hörte ſeitwärts klinglingling | ein Glöckchen-S. von Schafen. Langbein 2, 131. — **Glǘcks⸗** [1n]: wobei Gewinn und Verluſt nur vom Glück abhängt: 1) Möſer Ph. 1, 168 ꝛc. — 2) übertr.: Das G. der Schlachten (Sch. 775b), des Krieges (905a; 665b). — **Granāten⸗** [1l]: ſ. Haubitzen-S. — **Hämmerleins⸗**: [1d] und übertr.: Ein Meiſter-H. oder andern Gaukelmarkt. Fiſchart B. 165a, ſ. Hammer 16d. — **Hände⸗**: z. B.: 1) [1e] Geſtikulation: Engel 7, 63; 8, 144; Ein in Mienen- und H. trefflicher Schauſpieler. G. 23, 110 ꝛc. — 2) [1l] z. B. Händeklatſchen. Schütze Hamb. 529. — **Hárfen⸗** [1a]: B. 50b; Uhland 239 ꝛc., auch [1b]. — **Harlekins⸗**: [1d] und übertr. — **Haſárd⸗**: Glücks⸗S. Guhl 2, 266 ꝛc. — **Haubítzen⸗** [1l]: vgl. Kugelregen ꝛc.: Unter einem heftigen H. HKleiſt E. 1, 218. — **Hélden⸗**: z. B.: 1) Heldenkampf. — 2) [1d] Äſchylus . . der Vater Deſſen, was | den Namen eines H–s | mit Recht verdiente. W. HB. 2, 225. — **Héxen⸗** [1n]: ſ. Hexe 2b. — **Intrīgen⸗**: 1) [1l] Ränke⸗S., Gewebe von Intrigen ꝛc. — 2) [1d] Drama, in dem die Intrige vorherrſcht (Intrigenſtück). — **Írr⸗**: z. B. [1d] übertr.: Dies J. [des Lebens]. Rahel 1, 384. — **Jámmer⸗**: [1d], nam. übertr.: Gryphius Fr. 356; Ward mir dies J. dennoch zum Luſt-S. (ſ. d.) ETAHoffmann Ausgw. 7, 393. — **Kámpf⸗**: 1) [1c]: Guhl 2. 332 ff.; Simrock Gudr. 14; W. Luc. 4, 14; 6, 126 ꝛc.; National-K–e. W. 34, 133 ꝛc.; auch von Thierkämpfen (ſ. Kampfjagen). Sch. 70a ꝛc. — 2) kriegeriſcher Kampf unter dem Bilde eines Spiels (ſ. Glücks-S. 2): Das blutig große K. zu entſcheiden. Sch. 342a; 676a, vgl.: So begann aufs Neu das blut'ge Krieges-S. — **Kämpfer⸗**: (ſ. Kampf-, Fechter-S.). Heine Rom. 216. — **Kárten⸗**: 1) [1n] Einem Karten- und Stein-S. G. 39, 95 ꝛc. — 2) [1t] Uhland 416; Fürſten und Herren nennt er unſers Herrgotts K. Zinkgräf 1, 177. — **Kátzen⸗**: ſ. Katze 10. — **Kāūzen⸗**: (veralt.) Gaukel⸗S. Fiſchart B. 169a, vgl.: Kunzenjäger- (14b), Kunzen- (Olearius Reiſ. 98b) S., ſ. Kunz, Anm. — **Kēgel⸗** [1n]: (ſ. Kegel 1) W. 33, 96 ꝛc.; Der Hund (ſ. d. 1b) im K. ꝛc., auch [1t]. — **Kínder⸗**: 1) [1f], auch [1t]. Fiſchart B. 158b ꝛc.; übertr. [1h; i]: Agricola 726; G. 7, 330; 9, 54 ꝛc.; W. 3, 32; 23, 403; Luc. 3, 424; 4, 44 u. o. — 2) [2a; 1l] Es war viel K. [Kindergewimmel] um mich. Lewald Bat. 1, 132; Meine Kinder haben alle ein K. Sealsfield Leg. 2, 152 ꝛc. — **Kírch⸗**: 1) [1a] veralt. Glockengeläute: Wenn das K. klingt. Rachel 4, 239. — 2) Pfarrgemeinde und ihr Bezirk (ſ. Kirchhör): Luther 5, 492a; Jedes K. . . unter ſeinem „Kaſpelherrn“ [niedrd. ſtatt K.-Herrn]. Möſer Ph. 1, 179; In den Grenz-K–en. 2, 49; Moor-K–e. Niebuhr Schr. 1, 3 (Ggſtz.: Geeſt-K.) ꝛc., ahd. kirspil, vgl.: Wie weit die Sprache der Kirche oder des Gerichtes reichte, hieß deren „spël“. Richthofen Frieſ. 1041; nach Schm. [2a]: „Kirchmenge“. — **Klāū⸗** [1d]: Das hochberufene Klau-, Sau- und Schau-S. Menſchenhaß und Reue. Zelter 3, 462 (?). — **Klaviēr⸗** [1a]. — **Klíngen⸗**: (ſ. Degen-S.) K–chen. Fouqué Dr. 1, 17. — **Knícker⸗** [1n]: (ſ. Knicker 3) Murmel-S. ꝛc. — **Knāben⸗**: (ſ. Kinder-S. 1) G. 30, 430; W. HB. 2, 182. — **Knöchel⸗** [1n]: (ſ. Knöchel 2) Guhl 1, 298. — **Kólben⸗**: z. B. [1l]: Ventile, welche ſich wechſelsweiſe nach . . dem K–e öffnen und ſchließen. Scheuchenſtuel 145. — **Kȫnigs⸗**: 1) [1f] Wackern. 3, 822^{11} ꝛc. — 2) [1n] = Schach⸗S. (ſ. Schach 1; 2). W. 33, 82 ff., vergl.: Im Schach-S. ebenſo . . unüberwindlich, als in dem eigentlichen K., welches er mit den morgenländiſchen Fürſten . . um Kronen und Länder ſpielte. 88 ꝛc. — **Kriēgs⸗**: 1) Kampf⸗S.: a) ſ. d. 2. — b) ſ. d. 1: In des Krieges-S–en | des Kampus Martius. W. HB. 1, 260. — 2) [1f; n] z. B.: Das altrömiſche Soldaten-S. [„Latronen- od. Latrunkeln-S.“ 96] . ., das Schach-S. . . Daß beiden der Name von Kriegs- oder Soldaten-S–en ganz eigentlich zukommt. W. 33, 95. — **Kúnzen(jäger)⸗**: ſ. Kauzen-S. — **Lárven⸗** [1d; f ꝛc.]: Maſkerade, Mummenſchanz ꝛc. Hungari 2, 347; Aus der Kirchen ein L. angericht. Luther SW. 56, 53. — **Lāūten⸗** [1a; b]. — **Lēbens⸗**: z. B.: 1) [1d]. — 2) [1l] Friſches L. im erdrückten Körper aufzuregen. Fallmerayer Or. 2, 25. — **Lēichen⸗** [1c]: zur Leichenfeier. Guhl 2, 332 ff. — **Lēier⸗** [1a]. — **Lhómbre⸗** [1n]. — **Lícht⸗**: z. B. [1l]: Den L–en des Correggio. Tieck N. 4, 80. — **Liēbes⸗** [1g]: Küſſe des L–s. Stolberg Sch. 1, 157; W. 11, 272 ꝛc. — **Liēblings⸗**: beſ. beliebtes, 33, 86; 98 ꝛc. — **Líppen⸗** [1l ꝛc.]: z. B.: Küſſen, ſüßes L. ꝛc.; Wo L. und Saiten-S. entſcheiden [wo es auf Worte ꝛc. ankommt], | ziehſt du als Held und Sieger wohl davon. G. 13, 146. — **Lóck⸗**: (ſ. Feder-S. 3) Freiligrath Ven. 64. — **Lótto⸗** [1n]: Lotterie (ſ. d.), übertr. Sch. 6b. — **Lūg⸗** [1d] übertr.: Es war ein großes Lug- und Trug-S., dieſer Kongreß. Scherr Bl. 2, 316 ꝛc., vgl.: Elendes Ränke- und Lügen-S. Enſe Tag. 5, 351; G. 11, 132 ꝛc. — **Lúmpen⸗**: ein verächtliches, z. B. [1n]: Nicolai 4, 184. — **Lúſt⸗**: 1) Freuden⸗S.: Man tanzt . ., | fängt 1000 L.' an. Gryphius Schw. Schäf. 21; In ſolchem Moment iſt das Herz | höherer Weſen L. und Scherz. Iris 7, 52b; Ich zieh ins Feld für Deutſchland's Ehre, | das L. alter Heldenwelt. Schenkendorf; W. 12, 197; 15, 233 ꝛc. — 2) (ſ. 1 und nam. Schütze Hamb. 12) heute gw. = Komödie (ſ. d.) wie als Ggſtz.: Trauer-S. (vgl. Jammer-S.) = Tragödie. G. 33, 13; Sch. 1127a ꝛc.; Situations-, Charakter-, Intrigen-L. Düringer 674. — **Mántel⸗** [1e]: (ſ. Mantel 1a) Gervinus Lit. 5, 543. — **Marionétten⸗** [1d]: Puppen⸗S., eig. und übertr. G. 32, 88; Sch. 134b ꝛc. — **Maſchīnen⸗** [1l]: z. B. übertr.: W. 16, 147. — **Máſken⸗**: ſ. Larven-S. und [1d] Herrig 27, 55. — **Mēiſter⸗**: meiſterhaftes, z. B. von einer Schachpartie. W. 33, 88 ꝛc. — **Miēnen⸗** [1e; l]: Mienen- und Glieder-S. (ſ. d., vergl. Hände-S.) Genaſt 2, 153. — **Mínne⸗**: Liebes⸗S. Daumer 1, 309; Rückert W. 3, 54. — **Míſch⸗** [1d]: komiſch⸗tragiſches Drama. L. 7, 314. — **Mít⸗**: das Mit⸗Agieren im Spiel, z. B. [1d] übertr. Arndt B. 228. — **Mōra⸗**: ſ. Finger-S. — **Mórd⸗**: z. B. von einem mörderiſchen Kampf⸗S. Herrig 30, 453 ꝛc. — **Mǖhl⸗** [1n]: ſ. Mühle 2. — **Múmmen⸗**: Mummenſchanz ꝛc. G. 22, 118. — **Múrmel⸗**: Knicker⸗S. HSmidt Devr. 16 ꝛc. — **Mūſen⸗**: Übung der Muſenkünſte als ergötzendes Spiel [1l]. — **Nāch⸗**: Ggſtz. Vor-, Zwiſchen-S., nam.: 1) [1a] Orgel-N–e ꝛc. — 2) [1d] Sie würzten die geiſtlichen Stoffe durch üppige mythologiſche Vor-S–e, Zwiſchen-S–e, Unter-S–e und N–e. Devrient 1, 138; G. 17, 36; L. 7, 455; W. 34, 93 ꝛc.; Tanz-N–e. Schütze Hamb. 263 ꝛc. — 3) übertr. (ſ. 2): Das blutige N. einer glänzend begonnenen Soldatenherrſchaft. Pz 2, 211; W. Luc. 6, 58 ꝛc.; Wo das unſelige Kriegs-N. mit Lazarethen ꝛc. . . aufgeführt wurde. G. 25, 119 ꝛc. (ſ. Flammen-S.). — **Nāmen⸗** [1l]: Wort⸗S. mit Namen. Jahn M. 243. — **Nárren⸗**: 1) [1n] Zinkgräf 2, 52, ſ. Narr 1b. — 2) Narrethei ꝛc.: Luther 1, 298a; 5, 240b; Sch. 585b ꝛc. — **Nationāl⸗**: volksthümliches [1n]. ALewald 1, 102 (ſ. Volks-S.); beſ. [1c]: In den griechiſchen N–en. Kriegk 2, 175. — **Natūr⸗** [1l]: G. 22, 45; Tieck A. 1, 8, z. B.: als Name eines ſonderbaren Infuſionsthierchens. Oken 5, 30 ꝛc., ähnl.: Stein-S. ꝛc. — **Néck⸗**: z. B. [1f] Vexier⸗S. (ſ. d.), auch [1l]: Möwen im flatternden N. Gutzkow Z. 1, 292, vgl. Gaukel-S. — **Nēūjahrs⸗**: ſ. Faſtnachts-S. — **Nónnen⸗**: ſ. Armſünder-S. — **Ōhren⸗** [1a]: vgl. Ohrenſchmaus: Ein Schau-S. oder beſſer O. Brachvogel FB. 1, 239; Ein ſo ganz bloßes O. iſt die Muſik für den großen Haufen. Heinſe H. 1, 238; W. 15, 172 ꝛc. — **Ōſter-** [1d]: Die geiſtlichen Dramen . . nach ihrem Inhalt und der Zeit ihrer Darſtellung Weihnachts-, Paſſions- und O–e. Kurz Leitf. 74. — **Parāde⸗**: Parade (2) als Spiel (ähnl.: Soldaten-S.): Zu Heerſchau und P. Freiligrath SW. 6, 189. — **Paſſiōns⸗**: ſ. Oſter-S. — **Pfánder⸗** [1f]: ſ. Pfand 1f, ſeltner: Zum lebhaften Pfand-, Straf- und Vexier-S. G. 15, 174. — **Pfēifen⸗** [1a; b]: Ohne P. und Trommelklang. Ausw. d. L. 95; Echtermeyer 66; Hettner gR. 64 ꝛc. — **Pfēil⸗** [1c]: Arnim 35. — **Phänomēnen⸗** [1l]: Das ſchöne Ph. des Lebens. Forſter Jt. 1, 129. — **Phantaſiē⸗** [1l]: Humboldt Enſ. 283, vgl. Geiſtes-S. 2. — **Phrāſen⸗** [1l]: ein bloßes Spiel mit Phraſen, ſ. Ge-S. — **Piāno⸗** [1a]: Klavier⸗S. G. 18, 245. — **Pikétt⸗** [1n]. — **Piſtōlen⸗**: ſ. Degen-S. — **Póſſen⸗** [1d]: eig. und übertr. (ſ. Poſſe 3; 4): Das P. [des Lebens] iſt aus. Falk Menſch. 103; G. 9, 292; L. 4, 155; 11, 8; Dieſes P. des Ranges. Sch. 252b; 1075a; W. 6, 80; 12, 47; 20, 88 ꝛc. — **Prúnk⸗**: prunkendes Schau⸗S., eig. und übertr. Falk G. 190. — **Pſálter⸗** [1a; b]: Pſ. 71, 22 ꝛc.; Luther 8, 140a. — **Púff⸗** [1n]: ſ. Puff 2l. — **Púmpen⸗** [1l]: Bobrik 541. — **Púppen⸗**: ein Spiel mit Puppen, z. B. verächtl. vom Schach. Mohnike Fr. 27 ꝛc.; dann (ſ. Puppe 1a): Ein Mädchen . . nach entſagtem P. Langbein L. 30 ꝛc.; ferner (ſ. Puppe 1b): [1d] G. 20, 11; 54; Thümmel 3, 38 ꝛc. Oft übertr. (vgl. Kinder-, Gaukel⸗S): Dies P. der Königſchaft. Gotter Sch. 82; Religion und Eid war ihm ein P. EKleiſt 1, 118; Leiſewitz Jul. 57; W. 23, 9 ꝛc.; Der hinter der Scene alle Faden des ganzen P–s in der Hand hatte. HB. 1, 119 ꝛc. — **Ränke⸗**: Intrigen⸗S. 1: G. 27, 451 ꝛc. (ſ. Lügen-S.). — **Rēde⸗** [1l]: (ſ. Phraſen-S.) Auerbach Leb. 1, 77. — **Rēif⸗** [1f]: Spiel mit Reifen (ſ. d. 1). Spielhagen Pr. 1, 80. — **Rénn⸗** [1c]: Turnier ꝛc., ſ. rennen 4c. — **Ríng⸗**: 1) [1f] Spiel mit einem Ring, auch z. B. Ringelrennen. G. 12, 242 ꝛc., — (zur Vermeidung von Zweideutigk., ſ. 2): Ringel-S. Auerbach V. (61) 142 (übertr., vgl. Ringverſteck). — 2) [1c] Ringkampf. Platen 4, 133 ꝛc., auch (vgl. 1): Im beinſtellenden Ringer-S. G. 12, 210. — **Rítter⸗**: 1) [1c] (ſ. Turnier): Agricola 371; 668; Sch. 451b; Simrock R. 541; Gudr. 179 ꝛc.; übertr. Enſe Gal. 2, 143 ꝛc. — 2) [1d] Drama aus der Ritterzeit (Ritterſtück). — 3) ſ. Sporn 1f. — **Róllen⸗** [1d]: Schütze Hamb. 495; 529 ꝛc. — **Rǖhr⸗** [1d]: rührendes Drama. Düringer 950. — **Sách⸗** [2a]: (mundartl.) reiche Habe (ſ. Sach). Auerbach Leb. 3, 273; vHorn rhD. 2, 252. — **Sāiten⸗**: 1) [1a] Mit S. und Geſang. G. 9, 302; 13, 146; Langbein L. 93 ꝛc.; auch (veralt.): Etwas iſt Einem kein S. und Gelächter (Luther 6, 11b), keine Luſt ꝛc. — 2) [1b] Pſ. 33, 3; H. 13, 63; Uz 1, 165 ꝛc.; übertr.: Dieſes S. der Bruſt, | das du haſt ſo reich beſaitet. Rückert 1, 283; Sch. 17a; 302a; 312b ꝛc. — **Sātyr⸗** [1d]: ſ. Satyr 2. — **Sāū⸗**: ſ. Klau-S. — **Schách⸗** [1n]: (ſ. Schach 2a) W. 33, 82 ff.; Schacht- und Königs-S. Weichmann 1, 237 ꝛc.; übertr.: Börne 2, 363 ꝛc.; auch [1t]: W. 33, 89; Matheſius Lthr. 207b ꝛc. — **Schǟfer⸗** [1d]: (ſ. Schäfer 3) G. 7, 1; Prutz GſchTh. 131 ꝛc. — **Scháll⸗** [1l]: Wackern. 4, 1113^{12}. — **Schátten⸗** [1d]: (ſ. Zauberlaterne) G. 7, 140 ff.; übertr.: Gervinus Lit. 5, 652 ꝛc. — **Schāū⸗**:

1) [1c] ein ſich Schaunden darbietender Anblick: Welch S.! aber ach ein S. nur! G. 11, 21; 14, 73; 182; Sch. 843b; Das liebenswürdigſte der Geſchöpfe . . wurde das garſtigſte . . S. W. 34, 17 ꝛc.; Natur-S–e. ChSchiller 1, 138 ꝛc. — 2) [1d] Drama (ſ. d.) G. 11, 8 ꝛc.; bildl.: W. Luc. 1, 221 ꝛc.; In dieſem Lieblings-Sch. der Römer. HB. 2, 8; Ritter-Sch. Düringer 931; Tanz-Sch. [Ballett]. Schütze Hamb. 455 ꝛc. — 3) (bibl.) höhnende Schauſtellung und: ein ſo Schaugeſtellter. Heſ. 28, 17; 1. Kor. 4, 9; Hebr. 10, 33; Franck Laſt. 32b; Waldis Pſ. 47, 2 ꝛc. (vgl. ſo: Ein „Drumelſpiel". Randgl. zu Jer. 7, 31). — Schímpf- [1d]: 1) (veralt.) Scherz-S. (Luſt-S.), z. B. HSachs G. 1, 253; VWeber 2, 238 ꝛc. (ſ. Schimpf 1). — 2) ſchimpfendes, höhnendes Spiel. Devrient 2, 52; Das öffentliche Spott- und Sch. . . Tadel-S. H. 11, 197 ꝛc. — Schnūr- [1f]: z. B. Enſe T. 1, 203. — Seūfzer- [2a]: Nicolai 5, 159. — Síng- [1d]: Operette (ſ. d., vgl. Oper). G. 23, 199; W. 34, 77 ꝛc. — Sínne(n)- [1l]: Die eig. Luſt des Sinne-S–es. G. 4, 45 ꝛc., ſ. Augen-S. 2. — Soldāten-: 1) [1f] ein gw. Knaben-S.; ferner [1n]: verſch. Karten- und Würfel-S–e, ſ. Kriegs-S. 2. — 2) ſ. Parade-S. — Spótt-: ſ. Schimpf-S. 2. — Stāāts- [1c ꝛc.]: auf Staatskoſten. Guhl 2, 322. — Stǟdte- [1n]: Art Brett-S. 1, 297. — Stēgreif- [1d]: improviſiertes. — Stēīn-: 1) [1n ꝛc.]: mit Steinen geſpielt. G. 39, 95 ꝛc. (ſ. Brett-, Karten-S.), z. B.: Das Fünf-St. Guhl 1, 298. — 2) ſ. Natur-S. — Stích- [1n]: wobei es auf die Zahl der Stiche ankommt, ſ. Ggſtz. Miſère. — Strāf- [1f]: ſ. Pfänder-S. — Strāhlen- [1l]: Ich ſah der Sterne St. Creuz 1, 254. — Strēīt-: ein für die Zuſchauer ꝛc. ergötzl. Streit. Schütze Hamb. 174. — Tādel-: ſ. Schimpf-S. 2. — Tánz- [1d]: Ballett ꝛc. W. 23, 258. — Táſchen-: Gaukel-S. (ſ. d.), zunächſt inſofern der Gaukler (Taſchenſpieler) zu ſeinen Kunſtſtücken ſich verborgner Taſchen bedient, — eig. Sch. 733a ꝛc. und übertr.: Das ſüße T. mit Geiſt und Herz. Gervinus Lit. 5, 576. — Tāūſchungs-: (ſ. Trug-S.) Volksz. 11, 224. — Telegrāphen- [1l]: Schwegler (46) 559. — Tēūfels- [1d; k; r]: (übrtr.) ein Spiel, wobei der Teufel thätig iſt. Luther 6, 316b ꝛc. — Theāter-: 1) [1d] W. 33, 81; HB. 2, 238. — 2) [1e; l] einzelne auf dem Theater beſ. wirkſame Aktionen. L. 4, 299. — Tōn- [1a; l]: Zelter 6, 61 ꝛc. — Trāūer- [1d]: ſ. Luſt-S. 2, z. B. entgegengeſetzt der (wahren) Tragödie. 5, 122; der „Trauerſpielerei". Börne 1, 183 ꝛc. (ſ. auch Bocks-S.). — Trómmel- [1a]: ſ. auch Schau-S. 3. — Trūg-: Gaukel-, Lug-S. (ſ. d.): Wenn ein Geiſt mir ein hölliſches T. | vorgegaukelt. Sonnenberg D. 1, 489; Görres H. 1, 175 ꝛc. — Trúmpf- [1n]: z. B. ein Spiel, das nam. durch die Zahl der Trümpfe gewonnen wird oder werden muß (Atout-S.). — Ǖber- (niederd., ſ. Schm. 3, 562): auf fremdes Gebiet übergreifendes Venus-S. Arndt E. 30. — Únter- [1d]: (veralt.) ſ. Nach-S. 2. — Unterháltungs- [1f ꝛc.]. — Vēnus-: Liebes-S. Lichtwer 200, nam. verhüllend für Beiſchlaf. — Verſtándes-: ſ. Gefühls-S. — Verſtéck- [1f]: übertr. Gutzkow R. 5, 106. — Verzwēīflungs-: ein verzweifeltes Wag-S. W. 35, 141. — Vexiēr- [1f]: ſ. Neck-, Pfänder-S. — Vōgel-: z. B. [1c] = Wachtelkampf. Droyſen A. 1, 381; ferner [1n]. Adelung ꝛc. — Vólks-: 1) volksthümliches, z. B. [1d]. Carrière Stud. 15; Guhl 2, 348 ꝛc., ſ. National-S. — 2) [2a] Schm.; Schwäb. W. — Vōr-: 1) ſ. Bei-S. 2. — 2) [1d] Er ſuchte dem Nicolini . . durch V. den Vorrang abzugewinnen. Schütze Hamb. 205, durch früheres Auftreten ꝛc. — 3) ſ. Ggſtz. Nach-S.: a) [1a] ſ. Präludium. — b) [1d] Düringer 1122; G. 27, 302 ꝛc. — c) übertr. (ſ. a; b): Die Lanzen fliegen ſchon, ein V. größrer Wuth. Alringer D. 267; Da das Buch in ſo vielen Vorklängen und V–en (a) der rechte Vorbote deſſelben iſt. Arndt B. 173; Daß der aufrühriſchen Bauern Stürmen kaum ein Schimpf [-] und V. zu rechnen iſt. Luther SW. 63, 282; Das bacchantiſche Satyr-V. der großen Revolutionstragödie. Scherr Bl. 1, 259 ꝛc. — Wáffen-: Kriegs-S. (1): Alringer D. 99; Wo meine Jugend ſich im W. | geübt. Sch. 239a; Unter Weid- und W. erzogen. PAWolf 1, 35. — Wāge-: Spiel, wobei man Etwas wagt [1n] Haſard-S. und übertr.: Das W. der Waffen zu verſuchen. G. 13, 146; W. 10, 100 ꝛc. — Wāgen- [1c]: (ſ. Wagenrennen) Plönnies Mar. 194. — Wéchſel- [1l]: das wechſelnde Spiel: Das naive W. der komiſchen Sprache. Prutz Taſch. 2, 258; Du banges W. von Luſt und Leiden. ESchulze 3, 5 ꝛc. — Wēīd-: die Jagd als frohes Spiel, ſ. Waffen-S. — Wēīhnachts-: ſ. Oſter-S. — Wétt- [1c]: Guhl 2, 322; Wackern. 4. 359^{33} ꝛc. — Wīder-: Gegen-S. (ſ. d.): 1) Seine mathematiſche Methode war das W. meiner . . Darſtellungsweiſe. G. 22, 220; Ihr ſchnurgrades W. Gutzkow R. 5, 285; 9, 509; Luther 6, 83b; 268a; Schlegel Sh. 1, 15; W. 5, 118; 13, 135 ꝛc. — 2) Einem das W. halten. Stilling 2, 169 ꝛc.; Das W. der Theile. G. 22, 110; Luther 8, 220a ꝛc. — Wínd-: ſ. Feder-S.: 1) (ugw.) Jagd mit Hunden. L. 11, 276. — 2) Windhund (ſ. d.): Geſchlank wie ein engliſches W. V. 2, 68 ꝛc. — Wítz- [1l]: G. 39, 79 ff. — Wórt-: 1) ein Spiel [1f] mit Wörtern, nam. mit ähnlich klingenden, oder mit den verſch. Bedd. eines Worts (vgl. Witz-S.). G. 30, 394; Ein unſäuberliches W. mit den Worten ὄρος und ὄῤῥος. W. 34, 261; Att. 2, 2, 129; Die Vieldeutigkeit der Wörter, wodurch ſich das Sinn-W. erzeugt. Viſcher Äſth. 1, 429 ꝛc. (zuw. Wörter-S. W. 11, 32; Weichmann 2, 112). — 2) (ugw.) eine bloße Phraſe. Nicolai 8, 10. — Wúnder-: wunderbares, z. B.: Der Farben W. [1l]. Lichtwer 34; KMayer 13 ꝛc. — Würfel- [1n], auch übertr.: Die Geſetze der Welt ſind W. worden. Sch. 136a [vom Zufall abhängig ꝛc.]; Mit dem blutigen W. wirklicher Schlachten. Guhl 2, 332 ꝛc. — Zāūber-: ſ. Wunder-S.: 1) Zauberei: Des Glückes Z. Creuz 1, 136; G. 13, 121; Es iſt ein Z., ein Nachtgeſicht ꝛc. 9, 302; Lüfte, | die ihn mit ihrem Z. [1a] | in ihre Tyranneien ſingen. Tiedge Ep. 1, 68; W. 16, 85; 144; Was ganz naturlich war, dünkt ihn ein Z. 20, 9 ꝛc. — 2) [1d] Drama aus der Zauberwelt. Düringer 1136. — Zēītkürzungs- [1f; n]. W. 33, 75. — Zūfalls-: 1) [1n] Haſard-S. — 2) [1l]: Die Z–e der Natur [ſ. Natur-S.]. Sch. 663b. — Zuſámmen-: ein ineinandergreifendes Spiel, nam. [1e]: Prutz GſchTh. 189; Tieck DBl. 2, 237 ꝛc. — Zuſámmenſetz- [1f]: wobei es ſich um Zuſammenſetzung eines Ganzen handelt. Lewald W. 1, 150. — Zwíſchen-: Ggſtz. Nach-S., z. B.: 1) [1a] Z. der Syringe. V. Ländl. 2, 517. — 2) [1d] Intermezzi oder Z–e. W. 35, 90 ꝛc. — 3) übertr.: 24, 58; G. 27, 322 ꝛc.

II. **Geſpiēl**, n., m., -(e)s; -e. — -e, m., -n; -n; f.; -n. — -in, f.; -nen: Spielgefährt-e, -in; Jugendfreund(in) ꝛc.: Ihre G–en, die Jungfrauen. Pſ. 45, 14 [„Jungfräulich die G–innen". Mendelsſohn]; Richt. 11, 37 ff.; Mir ſie [die Weisheit] zum G–en zu nehmen. Weish. 8, 9; Ihr G., das Marannel. Auerbach D. 1, 8; Sie war die G–e ſeiner Mutter. Ed. 292; 183; Scheinheiliger G–e. Enſe T. 1, 246; G–in. Hagedorn 3, 3; Traut G., Hildeburg. Simrock Gudr. 1209; Grazien, die G–en ꝛc. W. 1, 50 (34, 98); G–in. 28, 282 ꝛc.; Herz-G. Muſäus M. 5, 136; Jugend-G–en (Rank SchM. 44), -G–in (V. 1, 199) ꝛc.; kollektiv: Meine holde Geſpielſchaft. Z. 208 (= Schaar der G–en. V. Il. 3, 175) = Geſpielenſchaft. Iris 2, 234 ꝛc.; Geſpielende Schweſter. Hackländer Hdl. 2, 180, die ihm G. iſt ꝛc. — **Spiēl-bar**, a.: was zu ſpielen (ſ. d. und Zſſtzg.) iſt, z. B. von einem Drama. ChSchiller 1, 641. — I. **-e**, f., -n; -chen: ſ. Speil; Spille. — I. **-en**, tr.: ſ. ebd.

II. **Spiēlen**, intr. (haben); tr. und zuw. (ſ. 1d; 2a; d; 3a; 4f; k; 5e; f) refl.: zu Spiel, ſ. d., worauf die Hinweiſe in [ ] gehn: 1) [1a] auf Tonwerkzeugen Muſik machen: a) Ein Inſtrument (ſ. b); auf, — ſelten: mit (Z. 149, 3). — Inſtrumenten ſ.; Sonaten, Tänze, zum Tanz ſ. (auf-ſ.) ꝛc. — b) = ſ. können: Ein Inſtrument (ſ. a); Alles vom Blatt, nach dem Gehör ſ. — c) mit dem Tönenden als Subj.: Spieluhren, Drehorgeln (Gutzkow R. 8, 148), Dudelſäcke (Rahel 2, 295) ſ., ſ. Etwas ꝛc.; Den Ton zu ſ., den ihr [Fortunens] Finger greift [auf ihm als Pfeife]. Schlegel Haml. 3, 2; In der . . Flöte Geſang | ſpielt . . des Donners begleitender Klang. Schwab 379. — d) mit Angabe des Erfolgs: Sich den Unmuth von der Seele (AErnſt Beamt. 376), ein Kind in Schlummer (Heinſe A. 1, 140), ſich ſchier zu Schanden (Rückert 1, 420) ſ. ꝛc. — 2) ein Spiel für Schaunde bereiten, z. B. ſ. [1c]. Richt. 16, 25 ff.; 2. Sam. 2, 14 ꝛc., heute gw. nur [1d; e] von dramat. Spielen: a) eig.; auch refl.: Ein Auftritt ſpielt ſich ſo und ſo. Tieck DBl. 2, 315 ꝛc.; intr., z. B.: Das Stück ſpielt [die Aufführung währt] lange ꝛc.; in Bezug auf Zeit und Ort des dramat. Süjets: Wo, wann ſpielt das Stück? ꝛc. — b) übertr: Eine Tragödie (W. 6, 154), Komödie (HB. 2, 10), Farce (Heinſe A. 2, 225) ꝛc., einen Roman (ſ. d. 3), eine Großmuthsſcene (Sch. 383b) ꝛc. — mit Einem — ſ.; auch mit perſonif. Subj. W. 12, 267 ꝛc. — c) übertr.: Sie ſpielt Sehnſucht, Schmachten, Gluth. Nicolai 4, 59, vgl. (ſ. d): Die Sehnſüchtige ꝛc.; W. 12, 288; HB. 2, 10 ꝛc. — d) eig. und übertr.: Eine Rolle (ſ. d. 21; m), Perſon (ſ. d. 1), Figur (ſ. d. 6) ſ. ꝛc., vgl.: Wie eine Marionette geſpielt werden. G. 14, 78 ꝛc.; Sich ſelber ſ. Enſe B. 3, 602; W. 24, 142 ꝛc.; Jarno ſpielte den Betroffenen, Zweifelnden und endlich den Überzeugten. G. 16, 234 u. o.; aber auch ohne den Zwieſpalt zwiſchen Sein und Scheinen, z. B.: Den Sonderling (20, 149), die Memme (Schlegel Sh. 7, 205) ſ., ſich als Sonderling ꝛc. behaben; Nun ſpielt mit der Wache hubſch die Mädchen! G. 7, 317; L. 10, 129; Wie der Mann der Herde] . . den Buhler ſpielt. Hagedorn 3, 164 ꝛc.; in Meklbg.: Soldat ſ. (vgl. 3a), als Militär dienen ꝛc.; Den Herrn (G. 5, 210 ꝛc.), Meiſter (13, 182; Sch. 877b), König (408b); das Nickel (Schlegel Sh. 7, 171); Den Popanz (W. Luc. 3, 380) — mit Einem — ſ. ꝛc. In einem Zeugma: Bald ſpielte er den Heuchler [oder Druckf.? etwa ſt. Heiligen], bald den Spaßmacher. Sch. 627b (M. 7, 126). Mit perſonif. Subj. L. Nath. 1, 1 ꝛc.; ferner (ſ. Es 7): Wie hübſch ſpielt ſich's den Vater, wenn ꝛc.? Sch. 650b ꝛc. — e) [1e] Gut ſingen, aber ſchlecht ſ. ꝛc. — 3) [1f] ein Unterhaltungsſpiel treiben (vgl. 5): a) Zachariä 8, 5 ꝛc.; auch von Thieren. Hiob 40, 15, z. B. Murmelthieren (Oken 7, 760), Katzen (1582) ...; Mücken (JP. 1, XXXIX) ꝛc.; Mit Spielzeug, Puppen ꝛc. ſ. (ſ. b); Knaben ſ. (vgl. 2d) Pferd, Kaufmann, Räuber, Soldat; auch ſpöttiſch von Erwachsnen: Soldaten ſ. Freytag Soll 2, 39 ꝛc.; Ein Spiel ſ., oberd.: eines Spiels, z. B. Fiſchart B. 153a; des Fingerns (Heinſe P. 1, 116); Greifens und Verſteckens (Koſegarten Po. 2, 348); Soldätles und Puppen (Scherr Bl. 1, 62) ꝛc.; auch mit Angabe der Wirkung: Sich geſund; ſich wieder helle Augen und rothe Backen (Spielhagen Pr. 1, 156) ſ. ꝛc. — b) (ſ. a; 4) Mit Etwas oder Einem ſ., ſein Spiel [1k] treiben, ſ. nam. Platen 2, 8, ferner z. B.: mit Blicken (Rückert 6, 324), Ähnlichkeiten (G. 39, 418) ꝛc.; mit Einem wie die Katze mit der Maus (Gutzkow R. 8, 400); mit Menſchen wie mit Würfeln (Sch. 6b) ꝛc.; Der geiſtreiche Mann ſpielte gern mit ſeinen Meinungen, aber niemals mit ſeinen Geſinnungen. G. 27, 40; Man hintergeht dich, ſpielt aufs ſchändlichſte | mit dir [vgl.: dir mit]. Sch. 356a ꝛc.; Ich | möchte gern nun ſ. mit den Türken. Calvj 2, 284, kämpfen, inſofern dies für Helden ein ergötzl. Spiel iſt (vgl. d). — c) Nicht das Michle (ſ. d.) mit ſich ſ. laſſen; Einem auf der Naſe (ſ. d. 1m) ſ. ꝛc. — d) [1f]: Nur ſpielte mehr mein Herr anſtatt [im Ernſt] zu fechten. Tieck Cymb. 1, 2 (vgl. b) ꝛc.; nam. [1i]: S–d = leicht ꝛc. G. 21, 243; 39, 296; W. Luc. 6, 5 ꝛc., auch: Mit ſ–der Nadel (ſ. d. 1f). — 4) von leichten, wie ein Spiel [1l] erſcheinenden Bewegungen, intr. (a—g) und tr. (h—k, z. B. ineinandergreifend, [ſ. auch 3): a) (ſ. 2) Gaukler ſ. — aus der Taſche (Olearius Reiſ. 256a ꝛc., vgl. Gaukeltaſche) ꝛc.; ſprchw., ſ. Decke 1; Hut 1f ꝛc. — b) mehr oder minder perſonif.: Die Natur, Phantaſie, Einbildungskraft ꝛc.; der Traum(gott), Zufall, Inſtinkt ꝛc. ſpielt ſo und ſo; in ſo und ſo beſchaffnen Bildern ꝛc.; ihre (ſeine) Spiele ꝛc. Forſter Br. 1, 426; Sch. 311a; 315b; W. 10, 79; 12, 325 ꝛc. — c) Winde (perſonif.: Zephyre), Wellen, Flammen ꝛc. ſ., ſpielen mit (ſ. 3b), an, um Etwas; Etwas ſpielt [bewegt ſich ſchwankend] im Winde ꝛc. Brockes 1, 32; Daumer 1, 67; Forſter A. 1, 309; G. 2, 66; 31, 96; Sch. 78a ꝛc.; Das Schiff ſpielt oder giert (ſ. d. I) vor ſeinem Anker. Bobrik 30 ꝛc., auch: Es [ſ. d. 7] ſpielt ſo [iſt ſo ein eignes Weben, Bewegen] in der Luft. Höfer VTag. 183 ꝛc. — d) Seine Augen über Etwas ſ. [ſtreifen] laſſen. G. 19, 390 ꝛc.; Sonnenſtrahlen

(W. 18, 277 ꝛc.); Lichter (Hölderlin H. 1, 89; Sch. 160a; Spielhagen Pr. 1, 21); Farben (Hackländer Skl. 1, 208; FSchlegel Fl. 23; W. 15, 9; 33, 204 ꝛc.), ſ. wo oder woher, wohin ꝛc., glänzen, ſtrahlen; Mit ſ–dem Glanz ꝛc. Zachariä Tag. 8; W. 21, 216 ꝛc.; Von dem Helm zum Kranz | ſpielt's [ſ. Es 7] wie Sonnenglanz. Sch. 80a ꝛc.; So oft ein Glas Burgunder vor dir ſpielte. Göckingk Lieb. 156; Silberne Schnallen ſ. an ſeinen Füßen. Möſer Ph. 1, 94 ꝛc.; vom Farbenſchiller: Brockes 9, 78; Grün- und gold-ſ–d. G. 23, 281; Ein Opal, der in alle Farben ſpielt (ſ. h). Schlegel Sh. 2, 215; Weiße Kom. Op. 3, 217 ꝛc.; Ins Violette (G. 37, 176), Blaue (Kinkel E. 377) ꝛc., ſeltner: auf Meergrün ſ. ꝛc. — e) ſich leiſe in der Wirkung zeigend hervortreten, z. B.: Gleichmuth, Mäßigkeit ꝛc. . . ſ. hier in ſanfteren Miſchungen mit menſchlicheren Laſtern. Sch. 787b; In tauſenderlei Formen und Richtungen ſ. 706a ꝛc.; Etwas Koketterie ſpielt ſchon aus dem Fuße. Möſer Ph. 2, 41 ꝛc.; So ſeltſamlich ſ. die Menſchlichkeiten durch einander. Keller LvS. 174 ꝛc.; Die in einander ſ–den Bedd. ꝛc.; Ein holder Zauber ſpielt um deine Sinnen. Sch. 555a; 486a; 494b ꝛc. (vgl.: Eine holde Venus ſpielt um ſie. 239b). — f) Theile einer Maſchine ſ., haben Spielraum (ſ. d. 2), z. B. Karmarſch 2, 723 ꝛc., auch ungehörigen, ſ. Bobrik 647 ꝛc.; Maſchinen, z. B. Telegraphen, Pumpen ꝛc. ſ., ſind in Bewegung, Gang (vgl. refl.: Die Maſchine ſpielt ſich nicht ſelbſt. H. Ph. 4, 201); übertr.: Maſchinen (W. 14, 83 ꝛc.); Ränke und Kniffe (34, 303) ꝛc.; die Kinnbacken (23, 275) ſ. laſſen; Die Federn der Einbildungskraft (7, 135), die Einbildungskraft und durch dieſe die Leidenſchaften (45) ſ. machen; Der Kräfte S. G. 6, 370; Wie in der Natur Alles auf einander ſpielt und arbeitet. 36, 149; Sch. 186b ꝛc. — g) (ſ. f) Die Batterie (Droyſen Y. 2, 209), Artillerie (JvMüller 14, 184), das Geſchütz (Sch. 415b; 875b) ſpielt — auf die Flotte ꝛc.; Von allen Batterien aufs Schloß ſ. Weidner 30 ꝛc.; Eine Mine (W. Luc. 4, 20); das ganze Arſenal der Liebenswürdigkeiten (Gutzkow Z. 1, 326) ſ. laſſen ꝛc. — h) (ſ. d) Etwas ſpielt — verſch. (G. 25, 223); hundert ſchöne (L. 2, 276); alle (Iffland 3, 2, 17; Klinger F. 40) Farben; auch (ſ. k): einen unaufhörlichen Wechſel der lebhafteſten Farben in unſre Augen (W. 23, 95) ꝛc. — i) (vgl. a): Betrug (Sch. 675a ꝛc.), Verräthereien (W. 2, 95), Bankerott (Fiſchart B. 50a) ſ.; Einem einen Poſſen, Putz, Schabernack, Streich ſ. ꝛc., auch (ſ. Es 7): Es iſt nicht fein, daß du's uns ſo ſpielſt. G. 7, 214 ꝛc. — k) Einem Etwas aus den — oder: in die Hände, Taſchen ſ. (ſ. 5d); Einem Etwas ins Herz, in die Seele ſ. (G. 13, 28; H. Zerſtr. 2, 50; W. Luc. 6, 331), auch refl.: Michaelis 71 ꝛc.; Die Frauenliebe ſpielte ihre Morgenwölkchen dazwiſchen. Keller gH. 1, 233 ꝛc.; Den Krieg nach Deutſchland ſ.; Der Krieg ſchien ſich auf deutſchen Grund und Boden ſ. zu wollen. Sch. 896a; Alle Dinge auf den eignen Grund und Boden (G. 30, 359), die Sache in einen Wortſtreit (39, 140) ſ. ꝛc. — 5) [1n]: a) Karten, auch: in (L. 11, 381; W. 34, 46 ꝛc.), veralt.: auf (Zinkgräf 1, 280) der Karte ſ.; Whiſt ꝛc.; einen Robber Whiſt; eine Partie Boſton ꝛc.; 6 Stich in Karo; Miſère ꝛc. ſ.; abſolut auch als Ggſtz. zu paſſen (ſ. d. 3a); Eine Karte, Trumpf König (aus-)ſ. ꝛc.; Dame oder im Brett; Schach ꝛc.; Kegel ꝛc.; (in der) Lotterie; mit Würfeln ſ. ꝛc. Prägn.: S. = dem Spiel ergeben ſein; es als Gewerbe treiben. — b) Um Geld; hoch, niedrig ſ.; Um Leben und Tod (G. 9, 267), um ſein Leben (Sch. 328b), um den Himmel (172b) ꝛc, ſelten ſo: auf Etwas (Klinger Th. 2, 235) ſ.; auch: Seinen Kopf (Demokr. St. 175), Andrer Ehre ꝛc. (Sch. 392a) ſ., aufs Spiel ſetzen; Hab ich doch ohnehin noch einen ehrlichen Namen mit euch wett (ſ. d.) zu ſ. M. 2, 241 ꝛc. — c) eig.; übertr.: Falſch; ehrlich; reine Farbe (ſ. d. 1g) ſ. ꝛc. — d) ſprchw.: Einem die Karten in die Hand ſ., die man ſtechen kann. L. 11, 532 ꝛc.; Das Gewiſſe (G. 9, 291 ꝛc.) oder: des Gewiſſen (Luther 1, 337a) ſ., ſich ſicher ſtellen ꝛc.; Des Kurzen (ſ. d. 3) ſ. (6, 85a; SW. 26, 72 ꝛc.), kurzen Proceß machen ꝛc., Ggſtz.: Etwas ins lange Feld ſ. (Scriver Seel. 1, 854; 2, 355 ꝛc.), vgl. Bank 3e ꝛc. — e) refl. mit Angabe der Wirkung: Sich arm, reich ſ.; Der armgeſpielte Adel. Zachariä 1, 185 ꝛc. — f) übertr. auf das über die Militärpflicht entſcheidende Los = loſen (ſ. d. 1). Hebel 3, 30; Sich frei (Auerbach D. 1, 16; Barf. 99), Ggſtz.: dran (vHorn Schmj. 15) oder feſt ſ. — 6) verwechſelt mit ſpülen (ſ. d. und Zſſtzg.). — 7) Spieler, ſ. u. — Zſſtzg. z. B. verſchmelzend mit Hw.: Ballgeſpielt von zwei Ärzten [ihr Spielball]. Wackern. 4, 1213^{12}; (Eine Rolle) gaſt-ſ. [2], als Gaſt. Meißner Ab. 1, 351; Schütze Hamb. 517; Pfand-ſ. [3]. Iris 3, 88; Pſalterſpielet [1] ſeinem Namen! Luther 1, 464a (Pſ. 68, 4), vgl.: Ich will ſaiten-ſ. meinem Gotte. Zunz (Pſ. 104, 33); Sie ſchau-ſ. ihr Handwerk. Kompert Böhm. 348, treiben's bloß zur Schau; Er wortſpielte. LBechſtein Her. 246, machte ein Wortſpiel ꝛc.; ferner mehrdeutig mit Vorſ., z. B.: Áb=: 1) [1] Tonſtücke vom Blatt; von der Walze (der Drehorgel ꝛc. Zelter 2, 341) a. ꝛc.; refl.: HVoß JP. 16 ꝛc.; Längſt abgeſpielte Melodien. DMuſ. 1, 1, 234. — 2) [2] Dramen, Scenen, Rollen a.; Eine Scene (Scherr Bl. 1, 281), Abenteuer (144) ſpielt ſich ab ꝛc. — 3) [5] Einem Etwas a., abgewinnen. Schücking Mark. 1, 197 ꝛc. — 4) ſ. ſpillen 2a. — Án=: 1) zu ſpielen anfangen, z. B.: a) [1] Tonſtücke, Tänze (König Zer. 2, 33; 249 ꝛc.), übrtr. (vgl. 3): Empfindungen (Sch. 1234a) ꝛc. — b) [1] Sein Inſtrument a. [probierend ꝛc.]. 732a ꝛc. — c) [5] z. B.: Eine Farbe nach-ſ., [die der Aide angeſpielt ꝛc. — 2) ſpielend nahen, berühren ꝛc., z. B. [4c]: A–de Wellen (G. 19, 184 ꝛc.); Vom Winde ſanft angeſpielt, erklingen. Tieck 4, 136 ꝛc.; auch ſ. [3]: Jetzo ſpielt er ſie an [Zeus als Stier die Europa]. V. Ov. 1, 136 ꝛc. — 3) vgl. 2: in ſpielender Weiſe anklingen und: ſo anklingen laſſen; leiſe, verſteckt auf Etwas hindeuten ꝛc.: Daß . . Bezüge auf 1000fache Weiſe a. G. 26, 318 ꝛc.; Auf Etwas a. 22, 17; 246 ꝛc.; A–der Seitenblick. W. 27, 147; HB. 1, 48 ꝛc.; ſelten (vgl. 1a), tr.: Die angeſpielte Stelle. Arndt B. 383. — 4) nam. zu 3: Anſpielungen. G. 20, 149; L. 5, 66; Muſäus M. 5, 47 ꝛc. — Āuf=: 1) [1] A. Zinkgräf 1, 246 ꝛc., — einen Walzer (G. 33, 14 ꝛc.); Einem (zum Tanz). vHorn Schmj. 117; Winckelmann N. 1, 287a ꝛc.; Dir werd ich anders a.! [Drohung]. — 2) [2] Die Schauſpieler ſollen a. W. 13, 235 (ſelten). — 3) [4f] Die Zapfen können in ſenkrechten Schlitzen auf- und nieder-ſ. Karmarſch 3, 153. — Āus=: 1) zu Ende ſpielen, vgl. dúrch-ſ. (von Anfang bis zu Ende), z. B.: a) [1a; c]. — b) [2] eig., übertr., ſ. Rolle 2m; Roman 3 ꝛc., vgl.: Stücke (G. 16, 29 ꝛc.), ein Märchen (10, 81); Liebeshändel (Arnim 195) durch-ſ. — c) [3]. — d) [5a] Einen Robber a. Muſäus Ph. 1, 51. — 2) [5a] (Eine Karte) a.; übrtr.: Den letzten Trumpf (ſ. d.); die letzte Kraft (Tieck N. 4, 128) a. ꝛc. — 3) [5] Etwas a., als Gewinn eines Spiels, woran ſich Viele (gw. mit einem Einſatz) betheiligen, ausſetzen (ſ. Lotterie; aus-loſen; -kegeln ꝛc.). G. 21, 258; 30, 276 ꝛc. — 4) das Obj. die Einwirkungen längern Spiels erfahren machen, z. B.: a) die verbeſſernde: Eine Geige ꝛc. a. [1]. Uhland 204; übertr.: Eine Sprache muß gleich einem Inſtrument vollkommen ausgeſpielt werden. WHumboldt 3, 21; Thümmel 6, 125 ꝛc., vgl.: Durchgeſpielte Leier. G. 2, 5. — b) die verſchlechternde, z. B. [4f]: Der Zapfen hat ſich ausgeſpielt, hat zuviel Spielraum; Ausgeſpielte Leier-, Klapperkaſten ꝛc. — 5) [4g] Wobei die Bomben ein- und a. Schütze Hamb. 100, in die Feſtung und heraus. — 6) [4k] Einen a., forttreiben. Gutzkow 3, 307 ꝛc. — Be= [4c]: Daß die Flamme den Raum überall b. kann. Karmarſch 2, 237. — Dahín=: z. B. tr. (ſ. dahin 2). Klinger Griſ. 9. — I. Dúrch=: ſ. II 1; aus-ſ. 1 und 4a. — II. Durch=: 1) Eine Zeit d., mit Spielen verbringen. Arndt (Nat.-Z. 8, 458) ꝛc., auch I. — 2) ſpielend durchweben, nam. [4]: Es durchſpielt — der Weſt das Laub ꝛc. (Cronegk 2, 92; 199); ein Vogelſchwarm [3] die Zweige (ESchulze 3, 278); Durchſpielt v. — Tönen (Roſ. 125), Mondlicht (Tieck N. 6, 81 ꝛc.) — Ein=: z. B.: 1) ins Spiel einüben [1; 2; 3; 5], z. B. [3]. Baggeſen 4, 86 ꝛc.; [2] Sich in eine Rolle (W. 19, 263 ꝛc.) e., ſich in einander (G. 27, 15) e. und einſprechen = ſich zuſammen-ſ. (25, 203). — 2) [4k] herein- ꝛc. ſ., z. B.: a) tr.: Einen Unterricht in die Gemüther (Wackern. 4, 24^{16}), Laſter in ein Land (3, 870^{21}) e. ꝛc. — b) refl.: Einſpielt ſich — Unheil (Lohenſtein Soph. 162); Feuer in Jemandes Buſen (W. 20, 301); Jemand bei Einem (Canitz 368). — c) intr. von Jemand oder Etwas, deſſen Einwirkung ſich bei Etwas (mit)geltend macht. Enſe T. 1, 362; JP. 41, 177 ꝛc. — 3) ſ. aus-ſ. 5. — Empōr=: z. B. [4c] von Flammen. Novalis 1, 31. — Entgêgen=: z. B.: E. Einem — Eſſen ein Feuerwerk [4]. G. 21, 257; Kryſtalle täuſchende Schimmer [4h]. Tieck N. 6, 121 ꝛc. — Er=: Etwas durch Spielen erwerben, nam. [5]; doch auch [1]. Polko Muſ. 80 ꝛc.; [2] Stahr Par. 2, 249 ꝛc. — Fórt=: 1) weiter ſpielen, z. B. auch refl. von einem Drama: Sich um einen Akt f. Görres B. 1 ꝛc. — 2) weg=ſ. (ſ. d.), z. B. [4k]. G. 27, 129 ꝛc. — Ge=: ſ. Geſpiel. — Hêr= ꝛc.: vieldeutig nach den Nüancen des Grundw., nam. oft zu [4]. — Mít=: 1) ſich am Spiel mit betheiligen [1; 2; 3; 5]; ugw. (ſ. 2) mit perſ. Dat. V. Moſch. 2, 30. — 2) Einem (ſchlimm, übel, hart, grauſam ꝛc.) m., ſein Spiel (ſ. d. 1k) ſo mit ihm treiben. G. 2, 142; 9, 173; 21, 225 ꝛc.; ugw. (wie tr.): Sie übel mitgeſpielter Sänger! Gutzkow R. 9, 387 ꝛc. — Nāch=: z. B.: 1) ſpielend nachahmen, z. B. [1]: Ein Flötenſtück auf der Oboe n. B. 176a ꝛc.; beſ. [2], z. B. eig. Rahel 2, 424 (vgl. Schütze Hamb. 543) ꝛc.; übertr. Fiſchart B. 97a; 149b; Tieck N. 3, 162 ꝛc.; ſcherzh.: Mit Einem die Hochzeit n. [den Beiſchlaf vollziehn]. Rollenhagen Fr. 82 ꝛc. — 2) [5a] ſ. an-ſ. 1c. — Nīēder=: ſ. auf-ſ. 3. — Über=: z. B.: 1) [1] ein Tonſtück oberflächlich durch=ſ. — 2) [4] herüber=ſ.: a) intr.: Die Unterhaltung ſpielt von einem Ggſtd. zum andern über (Alexis Neap. 47); der blonde Bart ins Röthliche (H. 1, 1, 18) ꝛc. — b) tr.: Den Bruderzwiſt nach Rußland ü. Monatbl. 2, 6a. — Um=, tr.: ſpielend umgeben, z. B. [3a] und nam. oft [4c—e], vgl. umgaukeln ꝛc.; auch zuw. unperſ.: Goldgrün, wie Flammen rings umſpielt es mich [es iſt mir grün und gelb vor Augen]. HKleiſt Kr. 164. — Ver=: 1) Eine Zeit v., ſpielend verbringen, z. B. [3a]. W. 12, 36; [5] FLSchröder Btr. 3, 1, 50 ꝛc. — 2) [5] ein Spiel oder im Spiel verlieren, eig. und übertr.: G. 3, 112; Das verſpielte [Schlacht-] Feld. Günther 988; Daß ihre Tugend beim Tauſche Nichts verſpielt [verliert]. W. 15, 61; Es [ſ. d. 8] v. Gotthelf U. 1, 54; 55 ꝛc. — 3) aus=ſ–d verloſen. HVoß JP. 102. — 4) Verſpielt (vgl. vergeizen u. anmuthen 3). — Vōr=: 1) vor Anweſenden ſpielen: a) [1] damit ſie's hören. W. 34, 26 ꝛc. — b) [2] damit ſie's ſchaun. Wackern. 4, 416^{25}; G. 10, 67 ꝛc.; übrtr.: Der Einbildungskraft Etwas v. [vorgaukeln]. 30, 381 ꝛc. — 2) als Muſter der Nachahmung Etwas ſpielen: a) [1] Hörenden: Bis das Orcheſter dem Sänger das Thema . . vorgeſpielt. W. 34, 104 ꝛc. — b) [2] Schaunden: Hat der Bildhauerei Dies vorgeſpielt Natur? Rückert VE. 453. — 3) ein Präludium — aufs Kommende vorbereitendes Spiel — geben ꝛc., z. B.: Bis die Uhr zehn ausgeſchlagen, wozu jetzt die Glocken v. Niebuhr Nachg. 100 ꝛc.; übertr.: Der Dichter ſpielt durch Andeutungen des Chors ihrer Entſchuldigung vor. WHumboldt 3, 4; 80; Einen v–den Begriff von der höhern Analyſis. Mendelsſohn 4, 2, 202; V. Ländl. 2, 475; 3, 483 ꝛc. — Wég=: z. B. [1]: Etwas vom Blatt w. G. 15, 14; 24, 3 ꝛc. und: durch das Spiel vergehn machen: Nächte mit der Harfe (Klinger Zw. 70); die Liebe auf der Harfe wie eine leichte Sorge (LeidW. 66); ſeine Traurigkeit (Temme SchwM. 2, 55) w. — Wī(ē)der=: z. B.: 1) [4d] Farben w. [reflektieren ꝛc.]. Mundt Röm. 280. — 2) [4] Hin- und w. [gaukelnd ſich hin und her bewegen ꝛc.]. G. 13, 171; 19, 314. — Zer=: z. B. [1d]: Sich den Geigenbogen an den ſchlechten Kompoſitionen z. Arnim 340. — Zū=: z. B.: Einem Etwas z., ſpielend zukommen laſſen, nam. [4]: Enſe D. 2, 375; Gutzkow R. 2, 201; Dem Anzuwerbenden das Handgeld z. Herrig 27, 327; Die Abendwinde ſpielen | ihr Apfelblüthen zu. Hölty 170; Wie ſpielten mir die Wellen und die Winde | den Schlummer zu [1]! Hagedorn 3, 77; Hebel 8, 190 ꝛc. — Zuſámmen=: mit einander ſpielen, nam. auch: ſo in einander greifen z. B. [4f] von Maſchinen, eig. und übertr.: Görres V. 53; W. 9, 20; 16, 146; 17, 55 ꝛc.; ferner [4d]: Wie alle Facetten ſeines Geiſtes ſo ſchön z. HB. 2, 47; W. 9, 281 ꝛc.; von Orcheſtern und Schauſpielern, auch refl. = ſich ein=ſ. (ſ. d. 1). — **Geſpīelenſchaft**: ſ. Geſpiel.

Spīeler, m., –s; uv.: Jemand, der — und inſofern er — ſpielt (ſ. d.), weibl.: S–in, z. B.: 1) Einer, der ein Tonwerkzeug ſpielt (ſ. d. 4). ETAHoffmann Ausgw. 7, 427; JKinkel Jb. 2, 317 ꝛc. — 2) Jemand, der Zuſchaunden ein Spiel zur Ergötzung bereitet,

z. B.: a) (ſ. ſpielen 2) von Gaukel⸗, Marionetten⸗, Schattenſpielen ꝛc., nam. in Zſſtzg. — b) der in einem Drama eine Rolle Spielende (ſ. d. 2a), z. B.: Der S. ſtarker tragiſcher Rollen. Sch. 700a ꝛc.; ohne abhäng. Genit.: G. 6, 242; Schlegel Haml. 2, 2; Tieck N. 6, 99 ꝛc.; S–in. Sch. 704a ꝛc.; übertr. 719a; Dies gab dem Kriege einen andern Schauplatz und andere S. 904b ꝛc., ſ. Zſſtzg., nam. Schau⸗S. — 3) Jemand, der ein Unterhaltungsſpiel ſpielt (ſ. d. 3), vgl. 4: Zu dieſem Spiel ſtellen ſich die S. in einen Kreis ꝛc. — 4) Jemand, der ein Spiel ſpielt (ſ. d. 5), wobei es ſich ums Beſiegen der Gegner und ums Gewinnen handelt (vgl. 3). In engrem Sinn: a) Einer, der dem Spiel ergeben iſt oder es als Gewerbe treibt. — b) in manchen Kartenſpielen: Jemand, der ein Spiel anſagt (nicht paſſt). — c) übertr. (ſ. a), z. B.: Falſcher S.! Sch. M. 2, 243 ꝛc. — Für die Zſſtzg. genügen folg. leicht zu mehrende Bſp. (vgl. die von Spiel): Báll⸗ [4]. — Bécher⸗ [2a]: Der auf dem Jahrmarkt einem B. und Riemenſtecher in die Hände fiel. Muſäus Ph. 2, 42 (ſ. Becher 3); Hütleins⸗S. (ſ. Hut 1f). — Brétt⸗ [4]: L. 1, 25 ꝛc. — Dōmino⸗ [4]. — Fálſch⸗ [4]: z. B. [4c]: Oder die Natur ſelbſt iſt eine F–in. Seume Sp. 370. — Fáſtnachts⸗ [2b]: Schütze Hamb. 714 ꝛc. — Fīēdel⸗ [1]: Simrock N. 1697, Geigen⸗, Violin⸗S. — Flȫten⸗ [1]: Platen 4, 288; F–in. W. 22, 132. — Frēūden⸗ [2a]: Schütze Hamb. 25 (veralt.). — Gáſt⸗ [2b]: Börne 5, 96, ſ. Gaſt 2b. — Gāūkel⸗ [2a]: Sch. 452a. — Glǘcks⸗ [4]: übertr.: Fichte 7, 391. — Guitárren⸗: Platen 4, 290. — Hāūpt⸗: z. B. [2b] im Ggſtz. der Neben⸗S. oder ⸗Perſonen. — Hélden⸗ [2b]: Heldenrollen ſpielend. Gervinus Sh. 1, 217. — Kárten⸗ [4]. — Kêgel⸗ [4]. — Klavīēr⸗ [1]. — Komȫdien⸗ [2b]: Tragödien⸗ und K. W. Luc. 4, 359. — Koncért⸗ [1]. — Lāūten⸗ [1]: L–in. Haug EpSp. 71. — Lēīer⸗ [1]: Weißer Rom. 39; L–in. W. 27, 313. — Meiſterhämmerleins⸗ [2a]: Fiſchart B. 163b (ſ. Hammer 16). — Mít⸗: der mit Andern ſpielt, z. B. [2] G. 17, 86 und übertr. 19, 167 ꝛc.; [4] Wolfſohn Ruſſ. N. 1, 141 ꝛc. — Nêben⸗: ſ. Haupt⸗S. — Orchéſter⸗ [1]. — Póſſen⸗ [2b]: Schütze Hamb. 2. — Púppen⸗ [2a]: Prutz GſchTh. 189; Thümmel 3, 37 ꝛc. — Quartétt⸗ [1]. — Schách⸗ [4]. — Schátten⸗ [2a]. — Schāū⸗ [2b]: ſehr häufig ſtatt des mehrdeutigen Grundw.: Sch.; Sch–in; Unſre Sch., beſ. weiblichen Geſchlechts. Engel 7, 59; Mit⸗Sch. Meyer Schröd. 2, 27 ꝛc.; Zum Sch. erniedriget, kämpft unwillig der Thiere | König [im Cirkus]. Wackern. 2, 1300¹ ꝛc. — Soldāten⸗: nam. [3] verächtl. von Fürſten, die zweckloſer Soldatenliebhaberei fröhnen. Scherr Bl. 1, 160. — Táſchen⸗ [2a]: (ſ. Gaukeltaſche) eig. und übertr.: Die politiſchen Gaukler und T. Börne Frzfr. 51; Sie machen die ewige Ordnung zur willkürlichſten T–in, die immer etwas Anderes zeigt als ſie ſehen laſſen will. Lavater (Wackern. 4, 513⁴⁰); Sch. 732b; 1133b ꝛc. — Tragȫdien⸗: (ſ. Komödien⸗S.) W. Luc. 4, 13. — Violín⸗ [1] u. ä. m. — ⸗ēī, f.; –en: eine Beſchäftigung ohne ernſten Zweck und ein Erzeugnis einer ſolchen (vgl. Spiel⸗Sache, ⸗Werk ꝛc.): Leere S. Fichte 7, 402; Aller Ernſt in S. gewandelt. Görres B. 161; S–en und Kunſteleien. G. 39, 164; Dieſe artigen S–en. Sch. 637b; 1016b ꝛc. Zſſtzg. (vgl. die von Gaukelei u. Spieler ꝛc.): Klingel⸗S., z. B. als verächtl. Bez. eines Sonetts. Voigts H. 250; Eine Art Luſt⸗S. Börne 1, 70 im Ggſtz. zum echten Luſtſpiel; Meine alte Park⸗S. G. 27, 80; Die ganze Schatten⸗S. iſt verſchwunden. Sch. 130b; Bloße Schau⸗S. Enſe T. 4, 337; Arnim 169 ꝛc.; Der alte militäriſche Geiſt äußert ſich [jetzt] in Soldaten⸗S. Demokr. Stud. 381; Enſe T. 1, 221 ꝛc.; Seine Taſchen⸗S–en treiben. G. 27, 195; 19, 67 ꝛc.; Dieſes Trauerſpiel wird nur eine Trauer⸗S. ſein. Börne 1, 183; Vorſehungs⸗S. Volksz. 9, 211, vgl.: Herrgottchens (ſ. d.) ſpielen. — ⸗haft, a.: in der Weiſe eines Spielers (ſ. ſpieleriſch ꝛc.): Eine ſ–e, rhetoriſche Schulübung. W. 23, 269 ꝛc. — ⸗ig, a.: leichtbeweglich dahin gaukelnd ꝛc.: Unruhig, ſ., lebhaft und ſcherzhaft. Enſe T. 3, 163; Freſe Bed. 1, 100. — ⸗iſch, a.: ſpielerhaft, des rechten Ernſts ermangelnd: Die ſ–en Großthuereien. Auerbach Gv. 188 ꝛc.; Puppen⸗ſ. Platen 6, 103; Schau⸗ſ. Enſe T. 4, 67; G. 33, 92; König Kl. 2, 263 ꝛc.; Dieſe ſoldaten⸗ſ–ſte aller Nationen [die franzöſ.]. Stahr Z. 1, 143 ꝛc.; Taſchen⸗ſ. G. 38, 23; 39, 315; W. 24, 106 ꝛc. — ⸗n, intr. (haben): in Zſſtzg.: ſich als Spieler behaben, z. B.: Schau⸗ſ. Oppenheim 8, 430; Zelter 6, 132 ꝛc.; Unſre Regierung gaukelt und taſchenſpielert immerfort. Enſe T. 6, 8; Jahn M. 275; Wird à la Bosco ein Einwand hinweggetaſchenſpielert. Schwegler (46) 42 ꝛc. — ⸗thum, n., –(e)s; 0: z. B.: Schau⸗S. Holtei Z. 1, 195, der Schauſpielerſtand ꝛc. — **Spīēl⸗haft**, a.: ſpielerig, ſpielend ꝛc.: Enſe D. 6, 451; Rahel 2, 436 ꝛc. — ⸗ig, a.: in Zſſtzg. z. B.: Bēī⸗: (ſelten) als Beiſpiel dienend. Fiſchart Garg. 4. — Kóſt⸗: viel Koſtenaufwand verurſachend. G. 23, 149 ꝛc. (ſ. ſpillen 1a), auch: Zeit⸗k. Stahr It. 3, 5 ꝛc. — Zwíſchen⸗: ein Zwiſchenſpiel bildend: Heine Reiſ. 4, 225 ꝛc. — **Geſpīēlſchaft**: ſ. Geſpiel.

Spīēr: 1) m., –en; –en⸗ (ſchwzr.) ſ. Segeler 2c. — 2) n., –(e)s; –e; –chen: (niederd. ꝛc.; ſchleſ. Speir, m.) vorſprießendes Grasſpitzchen: Brockes 9, 318 ꝛc.; übertr.: etwas Winziges, vgl. Spur 1g. — 3) Bauk.: Thürmchen über einem Pfeiler, ſ. Brugge 2, 249. — ⸗e, f.; –n: 1) Schiff.: 2—8″ dickes, langes grades Rundholz (Stange), auf kleinern Fahrzeugen zu Maſten, auf größern zu Rahen, Giekbäumen, Gaffeln, Sprieten ꝛc. dienend (auch: Sparre. Bobrik). — 2) Bot.: eine Pflanzenzunft, Spiraea. Oken. — ⸗en: ſ. ſpüren. — ⸗ing, ⸗ling, m., –(e)s; –e: 1) Sperber⸗Baum und ⸗Beere, ſ. V. Ländl. 3, 624. — 2) Name kleiner Fiſchchen: Cyprinus aphya (Oken 6, 292); Salmo eperlanus (356 ff.), daher auch = ſchmächtige Perſ., z. B.: Spierling. JKinkel Jb. 2, 148 ꝛc.

Spīēß, m., –es; –e; –chen, lein; ⸗: 1) eine früher ſehr gw. Waffe, beſtehnd aus einer (Eiſen⸗)Spitze an langem Schaft (ſ. Lanze 1; Speer 1), noch üblich bei der Schweinsjagd: Den Eber, der blind auf den S. rennt. L. 10, 129 ꝛc.; Sprchw.: Einem den S. an den Bauch ſetzen (Wackern. 3, 453⁶), vgl.: das Meſſer an die Kehle ꝛc.; Schreien wie am S.; als ob man am S. ſtäke; Den S. mit (oder bei. Luther 1, 372a) der Spitze gegen ſich (ſelbſt) tragen; Umgekehrt, wie die Bauern den S. tragen; Den S. umkehren (ſ. d. 2b); Noch mit dem erſten S. rennen (Rachel 3, 1 ꝛc.), jugendlich unbeſonnen ſein ꝛc. — 2) (ſ. 1) zuw.: ein S.⸗Bewaffneter. Stumpf 590b ꝛc. (vergl. Spießer. Schm.; Friſch); daher auch = S.⸗Bürger (ſ. d.): Dieſe freien S–e liefern . . Eiſen nach Rußland. Kühne Fr. 320. — 3) mundartl. = Spitze, z. B.: An den S–en der Zweige und Äſte. Böbel 3, 22b ꝛc. und ſo nam. in einzelnen Fällen ſpitze Stangen (Hölzer ꝛc.), z. B.: a) zum Feſtſtecken der Steckgarne („Spiß," Mz.: „Spiſſe." 2, 197b ff.; „Spindeln." 181a; „Spillen." Winkell 2, 315; „Spulen"; „Sproſſen." Laube Br. 289). — b) zum Aufreihn der Dochte beim Lichtgießen. — c) zum Zuſammenreihn eines Klupperts (ſ. d. und d) Vögel und danach = Kluppert, ſ. Laube Br. 289; Lud mich zum Frühſtück auf einen S. der ſeltnen Vögel ein. Thümmel 6, 136 ꝛc. — d) die von dem Bratenwender (ſ. d.) zu drehnde Stange, woran der zuzubereitende Braten befeſtigt iſt: Den ganzen Ochſen an einem ungeheuren S–e . . braten. G. 20, 239; Der beſte Schöps muß an den S. Lichtwer 151; Rückert Roſt. 1b; V. Od. 3, 65 ꝛc. (vgl. Schm. 3, 579). — e) weidm.: bei Hirſchen ꝛc. ein bloß aus einer Stange ohne Zacken (oder Enden) beſtehndes Geweih, dazu: Spießer (oder S. Friſch) = S.⸗Hirſch (ſ. d.) u. ä. m., ſ. Zſſtzg. — 4) Buchdr.: zu hoch ſtehnder — und daher fehlerhaft ſich mit abdruckender — Ausſchluß. Franke Kat. 111; 142 ꝛc. — 5) (wohl nach dem urſpr. Gepräge) Sechspfennigſtück, Sechſer; daher burſchik.: S–e, Geld. Vollmann 429 (vgl. Herrig 33, 240): Ich weiß, wie oft die S–e rar | und will dir ein'ge pumpen. Houwald 5, 608. — Zſſtzgn, ſ. veralt. zu 1 Schm. 1, 46; 3, 126; ferner z. B.: Ā́blaß⸗ [3]: Eiſenſtange zum Abſtechen des Schmelzofens. — Bāūmel⸗ [3d]: Rumohr Kochk. 42. — Bȫten⸗ [1]: ſ. Bote 2. — Brāt⸗; 1) [3d] B. 139b ꝛc. (Braten⸗S. Scheibler Kochb. 128). — 2) auch (vgl. Brot⸗, Küchenmeſſer ꝛc., Rüben⸗S.) von der Waffe [1]. G. 9, 8 ꝛc., der Matroſen beim Entern (auch Bratſpit). Bobrik. — 3) bei Adelung fälſchlich ſtatt Bratſpill. — Dócht⸗ [3b]. — Dórf⸗ [1]: ſ. Wacht⸗S. — Eis⸗ [3]: Eisnadel (ſ. d.). JP. 22, 133. — Fēder⸗ [1]: Kirchhof Mil. 29; 112. — Hāār⸗ [3]: ſpitzer Amboß zum Haaren oder Dengeln der Senſen. — Hánd⸗ [3d]: mit der Hand zu drehnder Brat⸗S. — Jágd⸗ [1]: Uhland 424; W. 2, 162 ꝛc.; Jäger⸗S. V. Od. 4, 627; 9, 156 ꝛc. — Jūden⸗ [1]: ſprchw.: Mit dem J. rennen, Wucher treiben. Brant N. 76¹¹; 93²³ ꝛc., vgl. Zinkgräf 1, 244. — Knēbel⸗ [1]: Schwein⸗S. (ſ. Knebel 4). Freytag B. 1, 240. — Kúrz⸗ [1]: 2, 26, Ggſtz. Lang⸗S. — Lándsknecht⸗ [1]. — Lérchen⸗ [3c]. — Lícht⸗ [3b]: auch ſchlechtes, ungelocktes Haar. Immermann 12, 167. — Rāūm⸗ [3]: ſ. Eßeiſenräumer. — Rénn⸗ [1]: Fiſchart Garg. 176b, ſ. rennen 4c. — Rǖben⸗: (ſ. Brat⸗S. 2) Kretſchmann 5, 282. — Sāū⸗ [1]: Schweins⸗S. — Schíffs⸗ [1]: Die langen Sch–e. Rüſtow gK. 19. — Schrā́m⸗ [3]: ſpitzes Eiſen zur Keilhauenarbeit. Karmarſch 1, 167. — Schwēīn⸗ [1]: (ſ. Fangeiſen). Kanzow 2, 412; 484 ꝛc. — Vȫgel⸗ [3c]. — Wácht⸗ [1]: Auf den Dörfern der W., welcher tagweiſe von Haus zu Haus wandernd, dem Beſitzer die Pflicht auferlegt, den Policeiwächter zu agieren. Schm., vgl. (auch in Städten): (Nacht⸗)Wächter⸗S. — Wúrf⸗ [1]: der geworfen, geſchleudert wird. V. Jl. 5, 665 ꝛc. — ⸗en: 1) tr.: mit etwas Spitzem, Zugeſpitztem durchbohren: a) Damit der Bache Zahn nicht ſeine Jungen ſpieße. Hagedorn 2, 80; An einen Zaunſtecken geſpießet. Luther 5, 21a; Nicolai 7, 19 ꝛc.; Hier bratend das Fleiſch, dort anderes ſ–d. V. Od. 3, 33 (ſ. Bratſpieß 1) ꝛc. — b) ſ–d befeſtigen: An den Grund (Fouqué Dr. 1, 158), an die Wand (Karſchin 378), auf das Inſektenbrett (Tſchudi Th. 5), ans Schwert (Sch. 155a) ſ. — c) refl. zu a: Forſter R. 1, 186 ꝛc. — d) ſelten intr.: Die Lanze | ſpießte [ſteckte] . . im Raſen. Koſegarten Po. 1, 274. — 2) (ſ. 1) S., durch⸗ſ., ſ., ſchäften 5a. — 3) ſ. ſpiſſen. — Zſſtzg. zu 1, vgl. die von ſtechen ꝛc., z. B.: Án⸗: Die ſämmtlichen Franzoſen an⸗zu⸗ſ. und aufzuſpeiſen. G. 25, 61; Hebel 3, 79 ꝛc. — Ā́ūf⸗: Ködern die Angel dem Hecht, ſpießen bei Fackeln ihn auf. Arndt 262; B. 147b; G. 19, 399 ꝛc. — Durch⸗: Mit den Krallen ihn d–d (oder ⏊⏑?). ETAHoffmann Ausgw. 7, 331; Durchſpießt. V. Jl. 2, 426; Ar. 1, 394 ꝛc., vgl.: Er hofft mich durch⸗ und dúrch⸗zu⸗ſ. Nicolai 6, 126 ꝛc., ſ. auch [2]. — Er⸗: Von den Froſchſchnäppern erſpießete Leute. JP. Fat. 2, 263. — Zer⸗: Herrig 19, 303 ꝛc. — ⸗er, m., –s; uv.: ſ. Spieß 2; 3e; Fliegen⸗S. = Fliegenſchnäpper (Nemnich). — ⸗ig, a.: 1) in der Form von Spießen (ſ. d. 3): Die ſ–e Geſtalt ſeiner [der Spießglanz⸗] Kryſtalle. Oken 1, 121; Erharten, „ſpiſſig" werden. Nyſſ Sp. 156b. — 2) mundartl. ꝛc.: a) wort⸗ſpitz, ⸗ſcharf, zänkiſch: „Spiſſig." HSachs G. 1, 69; 106. — b) dürr, mager. Schm. — c) „Spißig," gebrechlich bei Metallen. Friſch (ſpröde). — d) Gärb. (ſ. c): Iſt der Schnitt von . . hornartigen dichten und durchſcheinenden Streifen durchzogen oder . . „ſpiſſig", ſo beweiſt das eine unvollſtändige Gärbung. Knapp Techn. 2, 563 ꝛc.

Anm. Spieß 1, ahd. spioz, spiez, mhd. spiez, wohl (vgl. Wackern. Gl. 492) zu Spieß 3, ahd., mhd. spiz (Bratſpieß), wozu ahd. spizi, mhd. spitze, ſpitz ꝛc., doch vgl. Schm. 3, 579 ff.; Graff 6, 365 ff.

Spīk⸗e, f.; 0: verſch. (wohlduftende, heilkräftige) Pflanzen, nam. Lavendel (ſ. d., vgl. Schm. 3, 556): Spicke. Weiße Kom. Op. 1, 296 ꝛc.; Spikenárd (spica nardi), übertr.: Seelenſpikanard. Scultetus (L. 8, 299), vgl.: Lavandeliſiert's und einſpicknardiſiert's. Fiſchart Garg. 302 ꝛc. — ⸗er, m., –s; uv.: niederd.: 1) eiſerne Nägel (ſ. d. 6 und Zſſtzg.), nam. übl. im Deichb., Schiff., ſ. Bobrik 648 viele Zſſtzg. — 2) (ſ. 1) Schwanz⸗S., ſ. Phaeton 2, vgl. frz. fétu-en-cul. — 3) ſ. Speicher. — ⸗ern, tr.: Schiff. ꝛc.: S., an⸗ſ.: mit Spikern (ſ. d. 1) befeſtigen, annageln.

Geſpilde, n., –s; 0; ⸗: Rechtsſpr.: der Theilbeſitz (ſ. ſpalten, Anm.) und das daraus für die Erwerbung des zugehörigen Theils entſpringende Näherrecht (ſ. d.): Das G. ſeines Schloſſes mit dem nächtlichen Ungethüm. Muſäus M. 4, 54, daß er das Schloß mit dem Spukgeiſt theilen mußte ꝛc. — **Spilden**, tr.: veralt. ſtatt ſpillen (ſ. Graff 6, 337; Schm. 3, 563 ꝛc.), z. B. noch: Ohne große Geldſpildung. Zinkgräf 1, 114.

Spill, n., -(e)s; -e; =: Schiff.: horizontale Wellen (Cylinder), nam. als Winden (ſ. Spille 1). Zſſtzg.: Brät=: auf kleinern Schiffen ſt. des Gang=S-s zum Aufwinden des Ankers ꝛc., „Windlaß" (ſ. d.). — Erd=: Gang=S. auf dem Lande, an den Ufern der Zimmerwerften. — Flügel=: im Maſtentop feſtſtehnder Eiſenſtab, worum ſich die horizontalen Theile des Flügelhecks drehn. — Gäng=: ſenkrechte Winden auf großen Schiffen zum Ankerlichten, Bugſieren ꝛc. — Krüppel=: 1) Erd=S. — 2) tragbares Gang=S., beim Schiffbau zum Aufwinden der Bauhölzer. — 3) auf Kauffahrern kleines Brat=S. hinterm großen Maſt ꝛc. — -e, f.; -n: 1) ſ. Spindel; Speiler und ſpillen 2a. — 2) = Spilling (ſ. d.). Adelung; bei Oken die Zunft der Apfel=Pflaumer mit vielen Gattungen. — -en: 1) tr.: a) verſplitternd vergeuden; unnütz verthun ꝛc.: Nicht mit neuem Reim die Zeit zu ſ. Baggeſen 5, 82; V. Sh. 2, 103; Weitläuftige und geld-ſ-de Proceſſe. Erbvergl. 369 (ſ. Geldſpiel 2) und nam. Zſſtzg.: Ver=: Mit unnöthigen Geld und Zeit v-den Ausrichtungen. 374; Was verdampft oder ſonſt verſpillt wird. Lichtenberg 5, 813; V. Sh. 2, 323 ꝛc., ſ. ſpalten, Anm.; ſpellen; ſpilden, auch (ver-, zer-)ſpiltern ꝛc. Spate 2089 und Haltaus 1125, der aufführt: Koſt-Spiltung, -Spillung; -ſpielig [ſ. d.], -ſplitterig, vgl.: Koſtſpillige Anſtalten. Schütze Hamb. 511 ꝛc.; Geldverſplitternde und koſtenſpillige Kindereien. JGMüller Lind. 3, 43 ꝛc. — b) mit Spillen (ſ. d. 1) oder Speilern verſehn, z. B.: Honigwaben ein-ſ., in Bienenkörben zur Fütterung mit eingeſchobnen Holzſtäbchen befeſtigen ꝛc. — 2) intr.: a) von Pflanzen: in Spillen, d. h. ſpindelförmige Stengel, Halme ſchießen, ſ. Friſch; Stalder; Brem. W. 4, 952; „ſpindeln." Schm., vgl. von einer ſchmächtig aufgeſchoßnen Perſ.: Die lange Latte, die „Aufgeſpillerte." Gutzkow Z. 1, 12 ꝛc., wie in der Bed.: ſchmächtig=dünn ꝛc.: ſpill, ſpillhaft, ſpillig. Spate; Aus ihrem dürren ſpillrigen Wuchſe. DMuſ. 1, 1, 594; Trotz des ſpillerigen Stils. Zelter 3, 93; Bernd 289 ꝛc., wie auch: Aus-, abſpillen. Spate, abmagern; Er iſt ganz abgeſpillet. Perſ.; Die „abgeſpielten" Waden. Günther 487 ꝛc., ſ. Spindel-dürr, -Bein (niederd. spillebeen. Brem. W. 4, 951); Ein Paar geſpindelte Beine. W. 15, 72; Ich ſah noch keine Korpulenz, Alles ſpindelt und ſchlottert. Kürnberger Am. 382 ꝛc. — b) Waſſeradern, welche aus den Felſen .. träufen und ſ. Volger EE. 207 (ſ. ſpielen 4c). — -ing, m., -(e)s; -e; -s=: Spindelpflaume (ſ. d.). Luther 5, 268a; 6, 134b; Olearius Reiſ. 304b („Spenling." Schm., auch: ſchmächtige Perſ.).

* **Spināt**, m., -(e)s; -e: eine Gemüſepflanze, Spinacea, mit mehrern Arten: Aß ich Kreß=S. Droyſen A. 3, 269; Winter-S. Rumohr K. 147 ꝛc.

Spind: 1) (vgl. ſpünden) n., -(e)s; -e, -en (Guhl 2, 207; Waldau N. 2, 129 ꝛc.); -chen, lein: Schrank. Canitz 216 („märkiſch"); Höfer Schw. 26; Mügge Vrl. 1, 1; JGMüller Lind. 1, 160 ꝛc.; Spünt. Willkomm Sag. 1, 140; Bücher- (Auerbach B. [61] 138 ꝛc.), Eß- (Droyſen A. 1, 137), Geld- (Nat.-Z. 15, 216), Kleider- (König Fam. 1, 67), Laden- (Guhl 2, 294), Schreib- und Wäſch- (Mügge Leb. 1, 5) S.; Aus dem Vorraths-S-je [=S-chen]. Gerſtäcker BlW. 218 ꝛc.; S., m. Bernd 289, vgl.: Ein alter .. Glasſpinden. Frenzel N. 188; Spinde, f. Adelung; In meiner Schreib-S-e. KLeſſing RF. 68 ꝛc. — a) verallgemeint: Behälter: Unter dem Gewölbe ein Steinſpint. Freytag B. 1, 241. — b) kleines Getreidemaß. Brem. W.; Quickborn 321; danach auch Ackermaß. — 2) ſ. Spint. — -el, f.; -n; -chen, ein; =: ahd. spinnala, mhd. spin(e)le, spille, und ſo noch mit Nbnf. Spille: 1) das vor Einführung des Spinnrads allgm. übliche Werkzeug, das Geſpinnſt von der Kunkel (ſ. d. 1) abzuſpinnen, ein von der Mitte nach den Enden ſich zuſpitzender Stab, zum Umſchwung unten mit einer Scheibe oder einem Ring (Wirtel). Spr. 31, 19; Sch. 76a; 78a; V. Od. 21, 351; Ov. 1, 311 (Spille. Eppendorf 83 ꝛc.); Hanf- (G. 28, 250), Rocken- (Münchhauſen 84) S. ꝛc. — a) S. der Parcen (ſ. d.). G. 6, 368; W. Luc. 5, 178 ꝛc.; Welt-S. Görres B. 3 ꝛc. — b) bildl.: Wenn die Natur des Fadens ew'ge Länge | gleichgültig drehend auf die S. zwingt. G. 11, 9; Sch. 22b ꝛc. — c) Bez. des weiblichen Geſchlechts (ſ. Kunkel 1; Spill-Mage ꝛc.): Wo die S. vom Thron ausſchließt. Muſäus M. 3, 47 ꝛc. — d) ein der eig. S. entſprechender mit einer Spule verſehner Theil (Spul-S.) am Spinnrad (Flügel-S.) und an Spinnmaſchinen ꝛc., ſ. Karmarſch 1, 132; 3, 236; 641 ꝛc. — 2) etwas einer S. (1) in der Form Ähnliches, z. B.: a) (vgl.: Schmächtig wie eine S. Rückert Mak. 1, 102; ſ. ſ.-dürr ꝛc.) = S.=Bein, z. B. von Einem mit verſteintem Unterkörper: Dieſen Kerl .. mit ſeinen ſchwarzen Marmor-S-n. W. 11, 48 ꝛc. — b) Anat.: Speiche, S., Spille .. der äußre und kürzre Knochen des Vorarms. Bock An. 148. — c) Bauk.: Thurm-S., der den Thurmknopf tragende ſpitze Baum. — d) Bot.: Wenn eine Menge Blüthen längs einem Zweige gedrängt ſtehn, ſo heißt der Zweig oder Stengel S. Oken 2, 43. — e) Mathem.: Kugel=Zweieck (oder =Schiff. Swinden 427). — f) Phyſ.: Probier-S., Aräometer (Salzwage). SClara EfA. 2, 563. — g) weidm. = Spieß (ſ. d. 3a); ferner: Leim-S-n (-Spillen. Döbel 2, 219; Waldau N. 2, 7), -Ruthen (ſ. d.) ꝛc.; vergl. ſpillen 2a ꝛc. — 3) übertr. in Bezug auf die Drehung der S. (1), z. B.: a) = Achſe eines Rads. B. 15a; Rad-S. Karmarſch 3, 369; der Pflugräder (Pflug-S.); der Drehbank. 1, 553 (ſo: Kleb-, Ring-, Schlag-S. ꝛc.); der Schleifſcheiben (3, 405) u. ä. m.; bildl.: Die S., um welche ſich die Geſpräche drehten. Schütze Hamb. 648 ꝛc. — b) drehbare Welle ꝛc., z. B. Karmarſch 3, 444 u. o. (vgl. Spill); Mühl-S. 2, 674; 685 ff.; Der Bohrer beſteht aus einer .. Welle (Bohrſtange, Bohr-S.). 1, 328, ſ. Leit-S. Scheuchenſtuel 156, vgl.: Richt-, Renn-S. = Drillbohrer (ſ. d.) ꝛc. — c) in Taſchenuhren der das Schwungrad der Unruhe tragende Cylinder ꝛc., vgl. 4. — 4) in Bezug auf die Windungen, wie ſie der Faden um die S. (1) macht — theilw. auch zu 3 —, z. B.: a) Nadl.: Draht-, Knopf-S., die Drahtſtange, worauf der Draht zu den Köpfen der Stecknadeln ſpiralförmig aufgewunden (geſponnen) wird — und der ſo gewundne Draht (ſ. Karmarſch 3, 369). — b) = Schraube (ſ. d. 1) und z. B.: Schrauben- (Karmarſch 1, 400), Preß- (399), Trott- (Wurſtiſen Basl. 244) S. ꝛc. — c) Bauk.: die Säule, um welche ſich die Stufen einer Wendeltreppe winden. G. 23, 79, vgl.: Gang, | der durch den Felſen ſich um eine S. windet. W. 20, 213. — d) (ſ. c) Naturgſch.: die Säule von Schneckenhäuſern, z. B. Oken 5, 488; 491 ꝛc. und ſo in Zſſtzg. als Name z. B. einer Flügelſchnecke, Strombus fusus: Dorn-, Stern-, Zahn-S. ꝛc. — e) (ſ. d) Anat.: die Säule der Schnecke im Ohr. Bock An. 697 u. ä. m. — 5) Name von Bäumen, deren Holz beſ. zu S-n (1) dient, z. B. Bergahorn. Nemnich (ſ. S.-, Spillbaum). — Zſſtzg. ſ. o.: Bóhr- [3b]; Dórn- [4d]; Dráht- [4a]; Flúgel- [1d]; Hánf- [1]; Knópf- [4a]; Léim- [2g]; Léit- [3b]; Mármor- [2a]; Préß- [4b]; Pflúg- [3a]; Probíer- [2f]; Rád- [3a]; Rénn- [3b]; Richt- [3b]; Ring- [3a]; Rócken- [1]; Schlág- [3a]; Schnécken- [4d; e]; Schráuben- [4b]; Spúl- [2d]; Stérn- [4d]; Thúrm- [2c]; Trótt- [4b]; Wélt- [1a]; Záhn- [4d] S. u. ä. m. — -(e)licht, a.: ſpindelähnlich (ſpindelhaft); ſelten: Schönſpindliche Frau. V. Th. 28, 22, ſchön ſpinnend ꝛc. — -eln: 1) tr., intr.: ſ. ſpillen 2a. — 2) tr., refl.: (ſich) auf — oder wie auf — eine Spindel winden; ſich in einer Spirale bewegen ꝛc.: Die Sonne ſpindelt ſich über dem Nordpol höher und höher auf. Mügge Bild. 53 ꝛc.

* **Spin-éll** (frz.), m., -(e)s; -e: Art rother Edelſtein (ſ. Rubin). — -étt, n., -(e)s; -e: Art Klavier.

Spinn (mundartl.) f.; -en: Spinnrad ꝛc. Schm.; ſ. auch ſpänen; Spint. — Zſſtzg.: Án=: m., -(e)s; -e: (obrd.) Spindelwirtel ꝛc. (Nbnf. Enſpin), ſ. Schm.; Friſch; Grimm. — Ge=: das Spinnen und deſſen Erzeugnis (Geſpinnſt): In deinem [der Spinne] Selbſt-G. JGJacobi 3, 133. — -bar, a.: was ſich ſpinnen (ſ. d. und Zſſtzg.) läſſt. Karmarſch 1, 802; 2, 223. — Ab-ſ. Knapp Techn. 2, 637 ꝛc. — -e, f.; -n; =chen, lein; -n=, Spinn=: 1) die Klaſſe der Gliederthiere mit zweitheiligem Leib und mindeſtens vier Paar Gliedmaßen am Vorderſtück, eig. nur die mit Spinnwarzen am Hinterleib, und zwar nam., inſofern ſie daraus Netze zum Fang von Inſekten ſpinnen. — Webe-, Gewebe-S-n, Ggſtz.: Jagd- oder Wolfs-S-n, die ihre Beute laufend oder ſpringend haſchen — dann aber auch ohne Spinnwarzen, beſt.: After- oder Milben- (Schneider-, Heine Lut. 1, 7) S-en, Phalangium (ſ. Weberknecht) ꝛc., ſ. Oken 5, 672 ff. und die (alphabet.) Zſſtzgn. zur Bez. der Gatt. und Arten: Reg. 395b; ferner z. B.: Tſchudi Th. 277; 513; 519; Gartenl. 9, 568a; 583b ꝛc., vgl. auch Kanker 1; Sommer 2 ꝛc. — : Spr. 30, 28; Hiob 27, 18; G. 1, 184; 13, 145; Eine S. ſaugt Gift aus der lieben Roſen ꝛc. Luther 6, 316a (Franck Laſt. E. 4b); Mit der Lauerſamkeit einer S. Muſäus M. 1, 108; Wie die S. aus dem Stoffe ſeines eignen Lebens ein Kunſtwerk zu weben. Thümmel 3, 50; So ſtille .., man hätt' .. das Weben einer S. hören mögen. W. 11, 120 ꝛc. — a) S-n als Ggſtd. des Abſcheues ꝛc., ſ. Sch. 206b u. den Ausruf: Pfui (ſ. d. 1a) S.! ꝛc.; Ich bin der S. nicht ſo gram, | als ꝛc. Langbein 1, 59; Haſſ' ich ſie gleich einer S. Nicolai 5, 119 ꝛc., vergl. ſ.-feind, eig. wohl in Bezug auf die gegenſeitige Feindſchaft der S-n, ſ. Friſch, vergl.: Nicht als zwei S-n in einer Schachtel. Seydelmann 220 ꝛc. — b) als Bez. von Perſ., z. B. (ſ. a): Mitzufluchen | der bauch'gen S., dem geſchwollnen Molch [Richard]. Schlegel Rich. III 4, 4 ꝛc. ähnl.: Kreuz-S. Gutzkow R. 6, 65; Riemer G. 2, 50 ꝛc. (vgl. G. 9, 201), auch (vgl. Kanker 1; 2): Eh ſich des Alters S. ſchlich | in ihrer Wangen Lilientraum. Hungari 1, 603 ꝛc. — c) Einem allerlei S-n in den Kopf ſetzen. Hackländer Stillfr. 1, 28 ꝛc., vgl.: Floh ins Ohr; Grille 2 ꝛc. — d) Die Arbeiten dieſer Ober-S-n aller S-n. Kohl E. 2, 278, von ſpinnenden Maſchinen ꝛc. — 2) Name einer Stachelſchnecke, Murex tribulus, ſ. S-n-Kopf.

Spinnen, ſpann, ſpönne (ſ. Anm.); geſponnen: tr., auch o. Obj. und zuw. refl.: 1) lange (in ſich gedrehte) Fäden aus Etwas ziehn: a) Wolle, Flachs, Hanf ꝛc. (zu Garn) ſ.; Garn ꝛc. ſ. oder bloß: ſ.; Fein (oder feine Fäden), grob ꝛc. ſ.; Mit oder an der Spindel; am Spinnrad; auf zwei Rädern zugleich (Möſer Ph. 2, 231); vom Rocken; aus dem Brief (ſ. d. 5) ſ. ꝛc.; Lohn-ſ-d V. Il. 12, 433, um Lohn ꝛc.; Hausgeſponnenes Garn. V. 1, 171 ꝛc., auch (vgl. machen I 1u; backen 6): Leute von hausgeſponnenem Menſchenverſtand. W. 36, 295; Merck 2, 81 ꝛc. — b) (ſ. a) auch von Spinnmaſchinen: Das Vor-S. .., das Fein-S. Karmarſch 1, 131 ff.; 826; 3, 638 ꝛc. — c) Glas ſ., das flüſſige zu Fäden oder fadenfein ausziehn ꝛc., ſ. Perlenmacher. — d) von Faltern, die ſich in einem Geſpinnſt verpuppen, ſogenannten Spinnern, (beſ. nach den Pflanzen, auf denen ſie leben, benannt, ſ. Oken Reg. 395b), darunter nam. von den Maulbeer- oder Seidenſpinnern (ſ. Karmarſch 3, 228): Verbiete du dem Seidenwurm, zu ſ., | wenn er ſich ſchon dem Tode näher ſpinnt. G. 13, 212; Wie der werdende Schmetterling ſich in den Kokon (ſ. d.) ſpinnt. Gutzkow R. 1, 10; Gleim 3, 423. — e) (ſ. d) Zum Abhaſpeln [der Kokons] oder Seiden-S., wie man es uneigentlich genannt. Knapp Techn. 2, 640 ꝛc., vgl. h. — f) (vgl. d) Fäden oder Fadenartiges um Etwas winden, z. B.: Den Knopfdraht ſ. (ſ. Spindel 4a); Gold und Silber ſ., Lahn (ſ. d.) zu Borten ſchraubenförmig und einen Faden winden (ſ. Karmarſch 1, 338); Taback ſ., die Blätter zu Rollentaback (3, 444; Kohl I. 1, 255); Geſponnene Knöpfe. Adelung (außerm Partic. tr., gw. nur: be- oder über-ſ.) ꝛc. — g) Der Wein ſpinnt, zeigt faſerige Ablagrung der Hefe. Karmarſch 3, 615; von klebrigen Flüſſigkeiten: ſich fadenförmig ziehn: Sirop muß ſ. (nicht tröpfeln) ꝛc., auch: Geſponnener [= Seim=] Honig. G. 24, 18. — Sehr oft bildl. und übertr., nam. zu a und d, vgl. — auch für die Bſp. — Parze; Faden 4; Netz; Gewebe; Geſpinnſt ꝛc., wonach folgende Anführungen genügen: h) tr.: Kein Gold, keine Seide (ſ. d. 1a) bei Etwas ſ. ꝛc.; Wer ſpinnt nicht gern die kleinſten Fäden von Hoffnung und Verheißung zur gewiſſeſten Erwartung weiter? [oder aus, fort ꝛc.]. H. R. 9, 234; Gedanken (Görres B. 45), die Unterhaltung (JKinkel Jb. 1, 160) weiter ſ. ꝛc.; Metaphern zu Gleichniſſen [aus=] ſ. L. 10, 174 ꝛc.; Den Proceß in die Länge ſ. [ziehn]. Forſter It. 1, 59 ꝛc.; Ein Gewebe der Intrige, Intrigen um Einen ſ.; Was ſ. unſre Feinde? .. Den ränke-ſ-den Biſchof. Sch. 419; Unheil-ſ-d. 406b; Ihm ſpinnt | das Schickſal keine Tücke mehr. 399a; Wie kann ſie gegen dich Verderben ſ.? 609b; Cham. 4, 14; Betrug und arge Liſt ſ. Opitz 2, 128

Lügen-ſ–d. Kinkel 262; Eine Lüge aus Halbwahrheit und Verdrehung ſ. Tieck DBl. 2, 82; Platen 4, 342 ꝛc.; Götterband, | die meines Hauſes Schickſal dunkel ſpinnt. Sch. 502b; 906a; V. Jl. 20, 128; W. 24, 11; S. und weben wir Alle an dem unendlichen Gewebe des Schickſals. 17, 179; Sch. 1030b; Der die große Idee des weltbeherrſchenden Roms aus der Lüſternheit des Tarquinius zu ſ. wußte. 758a ꝛc.; Gloſſen, aus ihrem Kopf geſponnen. Luther 8, 69a; 6, 241b; Schnurren ſ–d. Laube Br. 57 ꝛc.; Sich Vortheil dabei ſ. Zſchokke 1, 131 ꝛc. — i) intr. = Gedanken ſ., z. B. G. 9, 271; Über Etwas ſinnen und ſ. 24, 178 ꝛc., vgl. ſpintiſieren. — k) refl.: Es ſpinnt ſich — die Sonne in Wolken (Creuz 1, 145), Jemand ſich verborgen in ſich ſelbſt (Sch. 501b, vergl. d, ſich hüllen) ꝛc.; Hader um Einen (Cham. 3, 331); Liſt und heimliches Gewebe in Jemandes Kopf (G. 13, 189) ꝛc.; die Sage wachſend zum Märchen (12, 164); der Schrecken aus einander (Moſen Ah. 14, ſich entfaltend) ꝛc.; der Krieg in die Länge (Forſter Br. 2, 204) ꝛc.; der Regen trüb und kalt (Schwab 338, es regnet fortwährend) ꝛc. — l) (ſ. a) nach der Ähnlichkeit des Tons, vom behaglichen Schnurren (ſ. d. 1bβ) der Katzen (vergl. ſpulen): Das ſ–de Kätzlein. Beck Arm. 46; Hoffmann Kat. Murr 4; Uhland 461 ꝛc. — 2) Dazu: **Spinner**: a) ſ–de Perſ., weibl.: **Spinnerin**, mit Fortbild. **Spinnerei**: Kunſt und Gewerbe des S–s — u.: Ort, wo es fabrikmäßig betrieben wird, z. B.: (ſ. 1a) Spinner und Weber. G. 19, 38; Eine gute Spinnerin. W. 27, 406 ꝛc.; Die Spinnerinnen [= Parcen] Immermann M. 3, 194 ꝛc., Brief- (G. 19, 43), Kloſter- (Fiſchart B. 53b), Lohn- (V. 3, 41), Woll- (W. 18, 109) Spinnerin ꝛc.; Baumwoll-, Flachs-, Wollſpinnereien ꝛc.; Hand-, Ggſtz. Maſchinenſpinnerei; ferner: Glas- (1c); Gold- und Silber- (1f); Knopf- (1f); Seiden- (1d, vgl. 2b; c); Taback- (1f) Spinner, Spinnerei ꝛc.; Ränkeſpinner (1h), Händelmacher. Schwegler (47) 637. — b) ſ. 1d, z. B.: Obſt-, Fichten- ꝛc.; ferner: Augen- (Saturnia), Glanz- (Aglia), Proceſſions- (Gastropacha processionea), Ringel- (G. neustria), Seiden- (Bombyx, vergl. a; c) Spinner ꝛc. Im Seidenb. z. B.: Lagerſpinner Ggſtz.: Hürdenſteiger. Nat.-Z. 16, 348 ꝛc. Nur im gehobnen Stil zuw. (perſonif.): Die Spinnerin [ſ–de Seidenraupe]. Panorama 364b ꝛc. — c) Seidenſpinner (verſch. a; b), ſehr weichwollige Schafe. Nemnich. — d) Spinnerin: Herbſtzeitloſe (Schwäb. W. 502). — e) ſ. Milcher 3.

Anm. Goth., ahd. spinnan; mhd. spinnen, ſ. ſpannen. Impf. mundartl.: ſpinnte. Hebel 3, 461 ꝛc.; ſponn. Göckingk 3, 120; Wackern. 3, 645^{39} ꝛc., vgl. gw. Konjunkt.: ſpönne. Gutzkow R. 9, 522 ꝛc. (neben: ſpänne. Gribel Rod. 126; W. 11, 229 ꝛc.), ſ. Sanders Orth. 26.

Zſſtzg. vgl. weben ꝛc., z. B.: **Áb-**: Etwas von — od. wie von — der Spindel [1a], dem Rocken (ſ. d. u. Zſſtzg.); die Fäden vom Kokon [1e] ꝛc.; den Kokon, den Rocken a., eig.; übertr. [1h]: Welch Märchen ſpinnſt du ab! G. 12, 207; 11, 7; 27, 282; 33, 232 ꝛc., auch refl.: 23, 131 (ſ. Reiſerocken); Das Ganze ſpinnt ſich drall ab. Zelter 6, 188 ꝛc.; Abſpinnung. Kohl A. 2, 144; 168 ꝛc. — **Án-**: ſpinnend anknüpfen [1a; d; h; k] ſehr gw.: Fäden (ſ. d.) a.; Durch welchen die Fehde ſich anſpann. V. 207a; 210b; Da du Bekanntes fort- und ich Unbekanntes anſpinne. JP. HV. 10; Hatte Liebeshändel an- und mitgeſponnen. Schütze Hamb. 604 ꝛc., ſ. ent-ſ. — **Áuf-**: Den Flachs(vorrath) a. (weg-ſ. Grimm M. 73); einen Rocken a. [1a] ꝛc.; Dieſem ſich langſam .. a–den [1i] Charakternetze. Laube Kön. 1, 205. — **Áus-**: 1) zu Ende ſpinnen: Den Faden durch- und a. G. Zelt. 3, 33; Hebel 3, 383; L. 13, 608 ꝛc. — 2) ſpinnend ausziehn, eig. [1a; d] und übertr. [1h]: Mußte er ſeinen gediegenen Geiſt in lächerliches Filigran a. Börne 1, 18; Weitläuftig ausgeſponnen. G. 33, 275; Fein ausgeſponnener Betrug. Görres B. 142; Fünf Hexameter in eine Stanze a. Sch. 28a; Pfiffe a. M. 2, 183; Dieſe Anekdote zu einem Roman a. W. 19, 325; 22, 326; Luc. 4, 19 ꝛc.; refl.: Seine Geduld iſt von dem kurzhaarigen Flachs, der ſich nicht lang ausſpinnt. König Jer. 2, 258; Die feinere Ausſpinnung. L. 11, 112 ꝛc. — **Be-** [1e ꝛc.]: ſpinnend bewickeln; Goldbeſponnen ꝛc.; Dünn beſponnen [ärmlich ꝛc.]. Weichmann 3, 145. — **Dahín-**: z. B. [1k]: Wie traurig ſich die Tage der Haft d.! Hartmann (Volksz. 9, 262). — **I. Dúrch-**: ſ. aus-ſ. 1. — **II. Durch-**: mit Geſpinnſt durchziehn, vgl. durchweben, z. B. [1h]: Die von Goldſtrahlen durchſponnene Luft. Kinkel E. 390. — **Éin-**: 1) ſpinnend einfügen [1a; h]: Spinnet des .. Goldes .. ein Fädchen ins Leben uns ein. Arndt 11; Ihre mit eingeſponnenem Witz gewürzten Stücke. Schütze Hamb. 90 ꝛc., vgl.: Das ſpinnet er immer einhin. Luther 6, 269b. — 2) in Geſpinnſt hüllen, ſ. [1d] und übertr.: G. 22, 116; Fäden, in denen das Herz ſich ein-zu-ſ. liebt. Gutzkow R. 6, 41; 1, 10; Der Kanker hat ſie eingeſponnen. Immermann R. 3, 165; L. 11, 750 ꝛc. — 3) burſchif. ꝛc.: ins Gefängnis ſperren. Gartenl. 11, 288a; Hackländer SGſch. 3, 152 ꝛc., ſ. 2 und niederd. inspunnen (ſ. Spund). — **Ent-**: [1h] Geſpräche (Platen 2, 80), Träume (1, 107); Gedanken (Sch. 110a), Empörungen 1022a); Unfrieden (JESchlegel 1, 237); Anſchläge (Wiedaſch Od. 4, 678), an-ſ. und beſ. oft refl. [1k]; Ihre Entſpinnung. Kohl A. 1, 197. — **Er-**: 1) [1a] Etwas mit Spinnen erwerben. Gotthelf 6, 69 ꝛc. — 2) [1h]: Etwas erſinnen und e. Immermann M. 1, 309; Wackern. 3, 283^{13} ꝛc. — **Fórt-**: weiter ſpinnen: [1a] G. 20, 208 ꝛc.; [1h] W. 11, 248; 20, 205 ꝛc. (ſ. an-ſ.); [1i] Droyſen A. 1, 128; Gutzkow R. 2, 264 ꝛc. — **Ge-**: veralt. ſtatt Grundw., z. B. auch: An-g. Stumpf 224b; Aus-g. Wackern. 2, 104^{7} ꝛc. — **Hín-** ꝛc. [1a; d; h—k]: Wenn er ſich an einem unendlichen Faden hinſpann. G. 22, 189 ꝛc.; Den Faden herab-ſ. G. 1, 236; [Eine Spinne] ſpann ſich .. von der Decke herab. Platen 4, 14 ꝛc.; An dieſer Stütze ſpinnt ſich der Schößling hinauf. Sch. 317a ꝛc.; Die Fäden, die der Dichter behaglich von dem Rocken der Zeit und die, die er angeſtrengt wie die Spinne aus ſeinem Innern herausſpinnt. Gervinus Lit. 5, 650; Sch. 144b; W. 13, 90; 14, 205 ꝛc.; Hinaus-ſ. Wackern. 2, 283^{25} ꝛc.; Fäden hinüber-ſ. Gutzkow R. 6, 358; refl.: Lewald W. 3, 277 ꝛc.; Berechnungen, die an der langen Kette der Zukunft hinunter-ſ. Sch. 793b; Etwas hervor-ſ. Enſe D. 2, 346 ꝛc. — **Mít-**: ſ. an-ſ. — **Über-**: mit Geſpinnſt überziehn [1a; d; h ꝛc.], ſ. [1e]; Schluchten, welche die Natur | mit Waldesdickicht wuchernd überſponnen. Cham. 4, 93; G. 3, 51; Thümmel 5, 196; V. 3, 162 ꝛc.; Blumen- (Polko Muſ. 113), reben (Schücking Geſchw. 1, 53) überſponnen. — **I. Um-**: mit Geſpinnſt umhüllen [1a; d; h ꝛc.], ungemein häufig, vgl. ein-, über-ſ., auch: Dem epheu umſponnenen Fels. Scherr Pilg. 2, 73 ꝛc. — **II. Úm-**: 1) ſpinnend um Etwas herumwinden, z. B. (bildl.): Wenn man meint, jetzt ſei eine [Nudel um die Gabel] umgeſponnen, haſpelt ſich eine andre wieder ab. Hebel 3, 425 ꝛc. — 2) ſpinnend umgeſtalten ꝛc.: Bleiche Linnen | zum rothen Fürſtenmantel um-zu-ſ. Lenau A. 153 ꝛc. — **Ver-**: 1) eine Zeit mit Spinnen verbringen. Thümmel Kil. 15 ꝛc. — 2) Etwas ſpinnend verarbeiten, eig. und übertr.: Flachs zu Garn; Stroh zu Gold (Grimm M. 187); Tabacke [1f] in Rollen (Karmarſch 3, 441); unſern ſchlichten Menſchenverſtand zu platoniſchen Ideen ꝛc. (W. 23, 326; 14, 3) v. — 3) = ein-ſ. 2, z. B.: Einen in eine Intrige (LDieſenbach R. 1 48); ſich in tiefſinnige Debatten (Schücking Gſchw. 1, 45) v.; Das Geweb' .., worin ſich Liſt verſpinnt. L. 7, 29 ꝛc. — **Vór-**: eig., nam. [1b]; übertr. [1h]: Was ſie noch vollenden kann, | iſt deinem Ruhme vorgeſponnen. Nicolai 1, 157, kommt ihm zu Gute ꝛc. — **Wég-**: ſ. auf-ſ. — **Zu-**: z. B.: Ein mit dem Leichenflor zugeſponnenes [verhülltes ꝛc.] Leben. JP. — **Zurück-**: z. B.: Die Zeit läſſt ſich nicht z. [1h; i]. Hebel 7, 242 ꝛc. — **Zuſámmen-**: z. B.: Sich aus beiden Religionen einen eignen Aberglauben z. L. 7, 6 ꝛc.

Spinn-icht, f.; -en: ſ. Spinnſtube. — **-ig**, a.: ſpinnenartig (ſpinnenhaft). Heine NGd. 249.

Geſpinnſt, n., -(e)s; -e: das Erzeugnis des Spinnens (ſ. d. 1a; d; f; h, vgl. Gewebe), eig. und bildl.: Feines G. Engel 12, 167; So haben die Betrüger künſtlich-dichtend | der .. willig Glaubenden ein ſolch G. | ums Haupt geworfen. G. 13, 80; 40, 321; Lauter G. von .. Spinnen. Hebel 8, 92; Die Raupe hat das G. zu ihrem Todtengewande ſchon in ſich. H. Ph. 3, 276; Seine Gedanken beſchäftigen ſich mit allerlei G–en. Mügge Erb. 1, 261; Das G. der Lüge umſtrickt den Beſten. Sch. 646b ꝛc.; veralt.: Geſpunſt. Eppendorf 63, 97; Schaidenreiſſer 81a [19, 144]; Stumpf 391a; Wackern. 2, 103^{36} ꝛc.; Flor-G. Thümmel 2, 220; Die atomiſtiſchen Fort-G–e dieſes Syſtems. Gervinus Lit. 5, 124; Sh. 2, 248; Gedanken-G–e. Volksz. 10, 40; Mit Hexenfexen, mit Geſpenſt-G–en. G. 12, 65; Krone von zartem Gold-G. Grimm M. 257; Gold- und Silber-G. [ſ. ſpinnen 1f]. Karmarſch 1, 338; Hirn-G. (vergl. Hirngeſpenſt). G. 4, 59; 14, 92; Sch. 305b; 308b; 628b; W. 1, 10; 8, 101; 23, 283 ꝛc.; Nihiliſtiſche Luft-G–e. Gervinus Lit. 5, 558; G. 3, 281 ꝛc.; Novellen-G. Eichendorf Lärm 66; Leeres Phantaſie-G. Böttiger Sab. VII; Purpur-G. V. 1, 315; Silber-G., ſ. Gold-G.; In Traum-G. verwickelt uns die Nacht. G. 12, 283; Trug-G–e. Br. 439b; Vor-G. (ſ. Vorgarn). Karmarſch 1, 131; 823 ꝛc.; Wurm-G. [Seide]. Lichtwer 209 ꝛc. — **-ig**, a.: geſpinnſtartig, nam. Zſſtzg.: Hirn- (DMuſ. 1, 2, 135), luft- (Roſenkranz Centr. 43) g. ꝛc.

Spint, m., -(e)s; -e: 1) mundartl.: Fett und ihm Ähnliches, Speckiges (ſ. Schm.; Spund 3), daher (ſ. Nemnich): die weiche, weiße Holzmaſſe zwiſchen Rinde und Kern, Splint, ſeem. auch: Grill. Dazu: Spintig Holz. Bobrik 650 ꝛc. — 2) ſ. Spind. — * **-iſiēren**, intr. (haben): Volksſpr. = ſpinnen 1i (ſ. d., vgl. buckelig, Anm.); grübelnd ſinnen: B. 22a; Möſer Ph. 1, 178 ꝛc.; Auf (4, 55), über (Gervinus Lit. 5, 123 u. o.), an (Moſcheroſch Gſ. 1, 364) Etwas ſ.; ſeltner tr.: Heine Rom. 226. Zſſtzg. vgl. ſinnen, z. B.: Etwas aus- (Hebel 3, 191), er- (Weckherlin 740), zuſammen- (Gutzkow R. 2, 123); einer Schalkerei nach- (OMüller Stadtſch. 1, 28) ſ. ꝛc.; Spintiſierungen. Droyſen A. 3, 31; Fiſchart B. 54a; 95b ꝛc.; Spintiſiererei. G. 6, 247.

* **Spiōn** (ſ. ſpähen, Anm.), m., -s, (-en Sealsfield Leg. 2, 218 ꝛc.); -e, (-en Iris 2, 93 ꝛc., ſ. Herrig 16, 423): Späher, heimlicher Kundſchafter; Allerwelts-S. Scherr Bl. 1, 169; Policei-S. ꝛc. — **-age** (āſhe), f.; -n: Spionerei. Oppenheim 8, 157. — **-en**, intr. (haben): als Spion thätig, wirkſam ſein. Enſe T. 1, 83, gw.: ſpionieren (ſ. d.). Dazu: Spioner-ēi (Gotter Sch. 76), -iē (Bahrdt 3, 171). — **-iēren**: ſpionen. G. 22, 373; Muſäus M. 2, 77 ꝛc.; Das Gemunkel und Geſpioniere. Sch. G. 4, 329 ꝛc.; Ausſpioniert werden. G. 23, 32; Ausſpionierung. Banzel 241; Beſpioniert ihr mich. Glaßbrenner Rein. 145; Wo biſt du wieder herumſpioniert? OMüller Stadtſch. 1, 108; Mich zu um-ſ. Gutzkow R. 5, 275; Stahr Par. 2, 248 ꝛc.

* **Spīr-āl** (lat.), a.: ſchneckenhaft gewunden ꝛc. G. 36, 195 ꝛc. — **-itualismus**, m., uv.; 0: ſ. Ggſtz. Materialismus. Heine Rom. Schule 12, vgl.: Die geſteigerte Spiritualität, das abſtrakte Gedankenthum. Lut. 1, 238. — **-itus**, m., uv.; -ſe; -: Chem.: eine vom Phlegma (ſ. d. 1) geſchiedne geiſtige Flüſſigkeit (vgl. Geiſt 5), beſ. = Weingeiſt (ſ. d. und Alkohol): Etwas in S. aufbewahren, auch bildl., z. B.: ein Märchen. G. 14, 157 ꝛc.; Ameiſen-, Kampfer-, Seifen-S. ꝛc., Weingeiſt, worin Ameiſen ꝛc. ausgezogen, aufgelöſt ſind; ferner z. B.: Salmiak-S. oder -Geiſt; Vitriol-S., noch ſehr waſſerhaltige Schwefelſäure (Karmarſch 3, 206) ꝛc. Daher auch: Eſſigſprit (1, 729) oder bloß Sprit, ſtarker Eſſig.

Spiſſ-en, intr. (haben): von den balzenden Haſelhühnern, lockend rufen u. tr.: durch Nachahmung dieſes Rufs ſie locken (ſ. biſchten). Döbel 1, 48a; Laube Br. 289.

* **Spit-āl**, n., -(e)s; -äler: Hoſpital (ſ. d.); nam. obrd. auch m.: Gotthelf Sch. 257; Luther 6, 142b; HSachs G. 1, 173; 176; Stumpf 393a; 423b; 547a; Uhland 137 ꝛc.; Eure Kunſtſpitäler [armſeligen Kunſtanſtalten]. Gutzkow R. 3, 319 ꝛc.; auch: Invaliden Poeten iſt dieſer Spittel geſtiftet. Xen. 46 u. o. Dazu: Spittler (Gotthelf U. 2, 242; Kohl A. 2, 263), ein im S. Lebender; Spitälerin. Spindler St. 1, 46.

Spitz (ſ. Spieß, Anm.): 1) a.: -eſt, daneben: ſpitzig: a) ſich verſchmälernd in einen Punkt zuſammenlaufend: Spitz(ig)e Winkel [kleiner als ein rechter, Ggſtz.: ſtumpfe], Schnabelſchuhe, Dornen ꝛc.; Den ſ–en Hut. Gellert 1, 41; Die Gipfel der Felſen ſind ſehr ſ–ig ausgezackt .. Wittert eine [Wand] leichter aus, ſo bleibt die andre ſ. in die Luft ſtehen. G. 14, 196; Dieſer Dolch .., ſ. und ſcharf, wie Nadel und Meſſer. 16, 308; Mit ſ–igen Fingern. 5, 29; Die ſ–ige Feder. Rückert 2, 288; Ihre Speere ſ–ig.

Morg. 1, 200; Ein ſ–iges Kinn. W. 15, 2 ꝛc. — Daher übertr. mit ineinandergreifenden Nüancen: b) Etwas ſ. (vgl. klein 3) kriegen, begreifen. Jahn M. 225; JGMüller Lind. 1, 109 ꝛc. — c) Etwas ſ. [genau] nehmen (ſ. d. 11c). — d) S. [knapp] wiegen. vHorn Wildl. 4. — e) Die ſ–e Dünnigkeit ihrer hohen Töne. Kühne Ch. 1, 304, ohne Kraft und Fülle. — f) Das feine, ſ–e Ding . . | in meiner plumpen Hand zerbricht. L. Nath. 3, 4, zart, ſubtil. — g) Ihr ſetzt eure Worte ſehr — ſehr gut, ſehr ſ. 2, 5, ſo daß ſie mit Schärfe treffen; zumeiſt v. verletzendem (verwundendem) Spott ꝛc.: Seine ſ–en Reden über das Ganze. G. 17, 79; S–e Antworten. Putlitz Wald 23; Seiner ſ–en Zunge | Behendigkeit. W. 11, 115 ꝛc. (vergl.: Weil . . die Winde [gleichſam perſonif.] | ſ. und ſcharf und lieblos mir begegnen. G. 2, 75); S–ig zu ſcherzen. Haller Alfr. 63; Mit ſ–igem Verweiſe. Nicolai 6, 111; Daß nicht irgend ein ſ–iges Fräulein ſprech ꝛc. Schaidenreißer 81a [19, 146]; Thümmel 5, 41 ꝛc. — h) ſ.-findig (ſ. d.): Klare Sachen | durch ſ–en Unterſchied verwirrt zu machen. Ramler F. 3, 161; S–e Kniffe. Schlegel Sh. 7, 247 ꝛc.; S–ige Sophiſtenſündl(e)in. Luther 6, 183a; 347a; SW. 64, 218; Widner 13 ꝛc., vergl. (ſ. f): Deine Räthſel ſind mir faſt zu ſ–ig eingefädelt [zu fein]. Muſäus M. 3, 65 ꝛc. — i) häkelig (ſ. d., auch Bſp.), gw.: ſ–ig. Hebel 3, 19; Möſer Ph. 2, 47; Eine Weiberſeel' iſt auch für einen Kapellmeiſter zu ſ–ig. Sch. 183a ꝛc. — Zſſtzg. (ſ. ſpitzen 1g) z. B.: nach der Anzahl der Spitzen: Mit dem drei-ſ–en Hut. Freytag B. 2, 404 ꝛc.; Der zwei-ſ–ige Hut. Stahr Z. 1, 316; Drei-ſ–ig. Oken 3, 349 ꝛc., ferner z. B.: Dolch-ſ–e Augen. Heine NGd. 321; Nadel-ſ–es Thürmchen. Keller gH. 1, 132; V. 4, 176 ꝛc.; Mit ſcharf-ſ–iger Lanze. V. Il. 16, 309 ꝛc. — 2) m., –es; –e; –chen, lein (el): a) oberd.: Spitze 1. Schm.; HSachs G. 1, 66; Schaidenreißer 38a; 79a; Den Eiſen-S. Neithard 391 ꝛc. — b) (ſ. a) Spitze 2. Schm., auch: Einen ſaubern S–en | am Kragen. Sch. 321b. — c) eine Race ſpitzſchnauziger, hellkläffender Hunde mit aufrechtſtehnden Ohren (vgl. Pommer 2a). G. 2, 204; HKleiſt E. 1, 26; Xen. 211 ꝛc.; dazu als Arten: Fuchs-, Heide-, Schäfer-, Wolfs-S. Falke 2, 330b. — d) leichter Rauſch (ſ. d. 3a): König Mar. 1, 182; Jer. 1, 17; HSmidt Devr. 80; Willkomm Bank. 2, 89 ꝛc., ſ. S., S–el, Weinfläſchchen ($^3/_8$ Maß haltend) Schm., vgl. Spitzglas, und: Will Dies mit Verſtand trinken, ſpitzen, ſuckeln, Tröpfchen vor Tröpfchen. FMüller (Wackern. 4, 780[32]) beſpitzen 2 ꝛc. — Zſſtzg. ſ. a; c; ferner Keil-S.: (Feſtgsb.) mit der Keilhaue im Boden eingezeichnete Linie ꝛc.; Laſerſpitz. Droyſen A. 3, 339, Pflanzenn., umgedeutet aus lat. Laserpitium; ferner mit Zahlw. zur Bez. eines Dings, nach der Anzahl ſeiner Spitzen, z. B.: Ein Maurersjunge grub mit ſeinem Zwei-S. [S.-Hacke] in den Stein ein Kreuz ein. Kerner Bild. 27 ꝛc.; Drei-S., dreieckiger Hut. Höfer Bar. 1, 58; König Jer. 1, 15; Kurz Sonn. 119; Ruppius Volksl. 2, 126 ꝛc. (ſ. außerdem Zarncke Br. 428b; Pictorius 94d). — -e, f.; –n; -chen, lein; –n-: 1) ein ſpitzes oder doch ſich zuſpitzendes, — danach auch: ein hervorragendes, alſo nam. — nach Stand oder Lage — das oberſte oder das vorderſte Ende von Etwas: a) im Allgem. bei der Häufigkeit der Anwendung keines Belegs bedürfend (ſ. g); auch bildl.: Die ſcharfen S–n der Leidenſchaften ſind . . durch die Reflexion umgebogen. Auerbach Tag. 56; Borgen ſtumpft der Wirthſchaft S–n ab. Schlegel Haml. 1, 3 ꝛc. — b) An der S. [vorn, als Führer] des Zuges, Heers, der Schaaren ꝛc.; Immer an der S–n ſtehen wider den Teufel ꝛc. Luther 6, 49b; 5, 327a ꝛc.; Einen; ſich, zuw. auch: Etwas (Volks-B. 10, 15 ꝛc.) an die S. ſtellen ꝛc., vgl.: Die S–n der Behörden, z. B. Willkomm Bann 27 ꝛc., die oberſten; Betheiligung der Nation wenigſtens in ihren S–n. Scherr Bl. 1, 265 ꝛc. Veralt.: Drei S–en machen [Abtheilungen, Haufen des Zugs ꝛc.]. Hiob 1, 17. — b) Einem (G. 9, 287; 10, 29 ꝛc.); dem Feind (Sch. 333b) ꝛc.; dem Angriff (Laube DW. 5, XXXV); dem tändelnden Ton (Stilling 2, 82) ꝛc. die S. bieten (ſ. d. 4), kämpfend entgegentreten, es damit aufnehmen (ſelten von Sachen. Burmeiſter Gſch. 253), — hergenommen vom Gefecht, Turnier, ſ. nam. Nicolai 2, 56 ꝛc.; zuw. ohne Artikel. Sch. 665b ꝛc. — c) (vgl. Schärfe 2a; Schneide 2c) Es ſteht jetzt Alles auf der S. [Kippe]. Forſter B. 2, 432; Das hieße: die ſchlimmſte Lage auf die ſchlimmſte S. treiben. Laube DW. 5, 66; Das Land wurde . . befreiet, aber auch ſehr auf die S. geſtellt. Möſer Osn. 1, 150; Daß auf meines Schwertes S. | ſein Leben ſchwebt. Sch. 301b; Dies Geſchlecht von Maklern | pflegt Alles auf die S. gleich zu ſtellen [aufs Äußerſte zu treiben]. 357a; Die Glückſeligkeit ſeines Kindes auf eine ſo ſchwankende S. ſtellen. W. 21, 150; HB. 1, 137 (ſ. Nadel 1a); Er ſetzte ſeinen ganzen Ruhm auf die S. [aufs Spiel]. Att. 1, 1, XXXI ꝛc. — d) Hier, was die S. hält; dort einer Erbſe groß. Nicolai 1, 12, zur Bez. für etwas Kleines, Winziges. — e) Die S. einer Tabackspfeife, der obre Theil, deſſen Ende man in den Mund nimmt, z. B. Auerbach D. 1, 28 (ſ. Gelenk 2c); Von den Hörnern wird die S. abgeſägt, die der Drechsler zu Pfeifen-S–n ꝛc. benutzt. Karmarſch 2, 276 ꝛc.; ähnlich auch: S. für Cigarren; Cigarren-S., (was freilich auch das ſpitze Ende der Cigarre ſelbſt bez. kann), und nach dem Stoff: Bernſtein-S. Gutzkow R. 8, 221; Horn-, Meerſchaum-S. ꝛc. — f) = Pointe (ſ. d.): Sein Märchen mit einer recht giftigen S. ſchließen. L. 7, 164; Drum hat trotz ſeinem „Witz" und „ſpitz" | das Ding ſo wenig Witz als Spitz. Lichtenberg ꝛc.; auch = ſpitze Rede, Anſpielung ꝛc.; ſcherzh. (vergl. 2): Mit S–n handeln ꝛc. — g) Zſſtzgn. leicht zu mehren und zu verſtehn nach folg. Bſp. (ſ. auch e): Auf Alpen-S–n. WhMüller 1, 163, vgl.: Berg-S. Kürnberger R. 2, 186; Auf Blumen-S–n. W. 3, 24; An jedem Bohrgeräthe ſind zu unterſcheiden: der Bohrer (die Bohr-S.) und der zur Umdrehung desſelben dienende Apparat ꝛc. Karmarſch 1, 315; Dach-S., ſ. Dachſäule; Degen-S. G. 8, 35; Dolch-S. JP. 25, 25; Eis-S–n. 9, 84; Eiſen-S.; End-S. Thümmel 1, 2; Feder-S. Dutſchky Patm. 32; Felſen-S. der Hafenbucht. Stahr Rep. 1, 179; G. 2, 176; Kein Fickelſpitzchen. Droyſen A. 2, 261 [nicht das Geringſte, Spierchen]; Finger-S. W. 11, 274; 12, 30; 20, 131 ꝛc.; Giebel-S. Salis 83 (ſ. Dachſäule); Gift-S. des Skorpionſtachels; Graſes-S–n. Koſegarten Rh. 2, 102; Von der äußerſten Haar-S. bis zum Nagel des kleinen Zehs. G. 35, 35; Das Gleichgewicht, welches auch einer Haares-S. ſchwebt. Kant SW. 1, 651; Daß die Anleihen als die Haupt-S–n hervorragen [in der Verfaſſung]. Enſe T. 4, 27; Kegel-S., ſ. Kegel 7h; Koth-S–en: durch verhärteten Schmutz zuſammengeklebte Theile [der Wolle]. Landw. Z. (55) 539; Land-S. W. 16, 174 ꝛc. (vgl. Landzunge); Lanzen-S. Schlegel Sh. 8, 242; Meſſer-S., auch [d] als Maß: Eine Meſſer-S. [voll] Salz ꝛc. Ein Nadelſpitzlin. Luther 6, 268a; Naſen-S. W. 11, 224; Nord-, Oſt-S., ſ. Süd-S.; Punkturen-S., ſ. Punktur 2; Sie tippen . . mit den Sauger-S–n. Z. 89a; Das Schiff auf der Schaum-S. tanzend. Wackern. 4, 1302[10]; Die Süd-S. der Halbinſel. G. 33, 281; Thurm-S. 22, 62; Vorder-S. der Deichſel. Stahr Rep. 2, 160; Amor's Pfeil hat Wider-S–n. Z. 10b (ſ. Widerhaken); Wogen-S. W. 11, 273 (ſ. Schaum-S.); Bis in die Zehen-S–n. Hackländer Wechſ. 1, 71; Die Zweig-S–n der Sträucher. Gutzkow R. 6, 249 ꝛc. — 2) (ſ. 1 und Kante 2d, auch Bſp.) G. 16, 237; 29, 227 ꝛc.; Auf ihren weißen Hauben ſchöne Sonntags-S–n. Arnim 255; Geklöppelte, genähete Zwirn-S–n; Gewebte Gold- und Silber-S–n; Glas- und Schmelz-S–n, mit eingefügten Glasperlen; Kanten-S–n ꝛc. — -el, m., –s; uv.: 1) = Spitz 2c. Schm. — 2) (ſ. 1d) kläffender Denunciant; Policeiſpion: Wien mit ſeinen S–n. Auerbach Tag. 7 ꝛc. — -eln, intr., tr.: ein wenig ſpitzen (ſ. d. 1b; c; f). — -en, tr., intr. (haben), refl.: 1) ſpitzmachen (und refl.: werden); mit einer Spitze verſehn, z. B.: a) Pfähle ꝛc.; Bleiſtifte (G. 23, 375), Federn zum Schreiben (vgl. b) ſ. (an-ſ.); Ein Rohr, | zierlich zum Mund (ſ. d. 2b) geſpitzt. G. 10, 279 ꝛc. — b) (ſ. a) Etwas zum Stechen, Verwunden ſ., z. B. von kämpfenden Thieren: das Horn (Wackern. 2, 321[41], vergl. wetzen und G. 10, 243 ꝛc.); ferner: Pfeile; den Stahl der Wahrheit (V. 4, 176); die Feder auf Einen (Wernicke R. 217); ein Sinngedicht (Uhland 411, ſ. Spitze 1f) ꝛc.; Wenn ſie ein Wort von Einer [gegen die Andre] hören, das ſ., ſchärfen und verbittern ſie. Luther 5, 360b ꝛc.; Ihre geſpitzte [ſpitze] Antwort. Tieck N. 4, 20, auch intr.: in Worten mehr oder minder verſteckte Anſpielungen gegen Jemand richten, ähnl.: ſpitzeln. Arndt E. 225. — c) von Körpertheilen, z. B.: Die Feinheit ſpitzt, die Gutmüthigkeit ründet die Oberlippe. H. 11, 308 (phyſiognomiſch); Das Kinn (ſ. d. 1) ſpitzt ſich. W. 10, 132, wird lang vor Schreck und Verwundrung ꝛc.; Die Naſe, das Geſicht ſpitzt ſich [veralt.: an. HSachs 3, 3, 61b; 4, 3, 16c], bei Ohnmächtigen, Sterbenden ꝛc.; ferner: Das Maul (ſ. d. 1a), den Mund (ſ. d. 1a) ſ., z. B. inſofern man nicht mit der Sprache recht heraus will. Göckingk Lieb. 69; Gotter 1, 41; L. 7, 49; Ramler F. 3, 249 ꝛc., nam. aber: Die auf deinen Kuß die lüſtern Mäuler (ſ. d.) ſ. ꝛc. (vgl. d), ähnl.: Er ſpitzt die Lippen ſchon. W. 10, 18 ꝛc.; Spitzt die Finger und packt ſie fein! G. 11, 92 ꝛc.; und nam. oft: (Lauſchend, horchend) die Ohren (ſ. d. 8c) ſ., (vgl.: Im Theater ohrenſpitzeln. Droyſen A. 1, 40): Gleichwohl ſind wir voller Erwartung und ſ. beſtändig die Ohren, etwas Neues zu hören. Mendelsſohn 5, 660; Mein Ohr ſpitzt ſich, um aus Allem Ruhm zu trinken. Klinger Seid. 114. — d) vgl. c und z. B.: Ihre Einbildungskraft, die einmal auf gewiſſe Dinge geſpitzt [erwartungsvoll gerichtet] war. Klinger F. 147; ſehr häufig: Sich auf Etwas ſ. [Hoffnung machen]. König Jer. 2, 62; L. 1, 196; 236; JP. 3, 134; 7, 103; 190; 36, 102 ꝛc., auch: S. Sie ſich aber nicht umſonſt. L. 3, 287 ꝛc.; Die Leute waren ſehr geſpitzt [erwartungsvoll, geſpannt]: wird es, wird es nicht geſchehen? Enſe T. 1, 320 ꝛc.; dagegen veralt.: Da man ſich ſpitzt [freut], | Gott's Wort . . zu ſpotten. Waldis Pſ. 1, 1 ꝛc. — e) Die Pferde ſ., ſcharf (ſ. d. 13) beſchlagen. Gotthelf U. 1, 151. — f) (vgl. ſpitz 1f ff.) Des Dichters, der . . Silben zählt und Reime ſpitzt. Nicolai 8, 188, zierlich und fein machen (vgl. feilen), vgl.: Definitionen an-ſ. [aufſtutzend ꝛc.]. Kant 3, 308 ꝛc.; Das Urtheil wird . . nach ungeſpitzten Begriffen gefällt. Möſer Ph. 1, 342, ohne juriſtiſche Feinheit; Etwas aus-ſ. (ſ. d.), auch: ausſpitzeln (Gotthelf Sch. 143), fein ausklügeln ꝛc. — g) Geſpitzt, mit einer Spitze verſehen; ſpitz (ſ. d. und z. B. b und f), auch in Zſſtzg., z. B.: Die drei-g–e Zunge. Alringer D. 67; Ein fünf-g–er Stern. 198; Froſt-g–e Stürme. G. 4, 7; Gold-g–er Pfeil. Schlegel Somm. 1, 1; Hoch-g–e Cypreſſen. V. Ov. 1, 155; Mit pfeil-g–en Zungen. G. 11, 47; Scharf-g–e Speere (V. Il. 5, 619), Augen (Gutzkow R. 2, 88), Blicke (W. 11, 129), [Gewölbe-]Bogen (H. Ph. 10, 188) ꝛc.; Dein Speer war ſtumpf-g. Rückert Roſt. 25a; Un-g., ſ. f: Mit rauhen und zwei-g–en Worten. Schwab V. 1, 314 ꝛc. — h) Spitzer, Jemand, der — und inſofern er — Etwas ſpitzt, nam.: Beſſer-, Fein- oder Zuſpitzer, bei den Nadlern die Nadeln fertig zu-ſ–d. — 2) in beſt. techn. Anwend.: die überflüſſigen Spitzen entfernen (= ab-ſ.), nam.: a) Hutmach.: Die Haare ſ. — b) Müll.: Getreide ſ., die Spitzen der Körner abſtoßen. Karmarſch 2, 678 ꝛc. — 3) ſ. Spitz 2d. — 4) als Tonw. (vgl. ſpiſſen): Dies zärtliche Purren und S., Schnalzen ꝛc. Gartenl. 9, 248b. — Zſſtzg. vgl. zu 1 die von ſchärfen ꝛc., z. B.: Áb-: 1) [2] z. B. auch (Maurer): Vorragende Steine a. ꝛc. — 2) [1]: a) ſpitz abſchärfen (ſ. d. 1). Döbel 3, 60b; V. Od. 9, 382 ꝛc.; übertr.: Alles nach dem ſchärfſten a. Matheſius Lthr. 97a ꝛc. — b) [1f] Daß darauf Alles abgeſpitzt iſt. Auerbach Ed. 113 ꝛc., abgeſehn ꝛc. — Án-: 1) ſ. [1a; f; c]. — 2) [3] be-ſ. 2. — Āūf- [1c]: Mit aufgeſpitztem Ohr. V. H. 1, 320. — Āūs- [1]: z. B. 1) eig.: Mit Haken ausgeſpitzt. Haller 196; Hüte mit goldner ausgeſpitzter Borte. Scherr Bl. 2, 197 ꝛc.; Ausſpitzungen (der Blätter ꝛc.). Kürnberger Am. 245; Stifter Nachſ. 1, 258 ꝛc. — 2) [1f]: a) fein ausklügeln. König J. 3, 337; V. Ant. 1, 186 ꝛc. — b) genau (haarſcharf) berechnen. Peſtalozzi 1, 65; 150 ꝛc. — c) Ausgeſpitzt, a.: extrafein in ſeiner Art. Auerbach Gv. 403; DBl. 1, 34b; vHorn Maj. 3, 481 ꝛc. — Be-: 1) [1a] Mit Eiſen ſcharf beſpitzt. Z. 151a. — 2) [3] Sich b., ſich einen Spitz (ſ. d. 2d) trinken. Arnim 83; Holtei Menſch 1, 77 ꝛc.; Beſpitzt ſein. Droyſen A. 3, 358; Heine Sal. 1, 199; G. 27, 147; Beſpitzung. 286 ꝛc., vgl.: Trank noch $^1/_2$ Maß Ungarwein zum Zu-ſ. Hebel 3, 112 ꝛc. — Ein-: mit ſpitzem Werkzeug Vertiefungen einhauen, z. B. Karmarſch 2, 687 ꝛc. — Um-: (ſelten) allſeitig ab-ſ. (ſ. d. 2). Wiedaſch Od. 9, 327. — Ver- [1d]: Sein Sehnen (Günther 468), gw.: ſich (auf Etwas) v. 429; 433; 852; 1023 ꝛc.; Brachvogel

FW. 2, 95; Holtei Lammſ. 1, 301; Nobl. 2, 5 ꝛc. — Vör⸗ [1a; b]: Den eſchenen Speer mit vorgeſpitzetem Erze. V. Od. 1, 251 ꝛc. — Zū⸗ [1]: in eine Spitze aus⸗ oder zugehn machen, eig. und übertr., ſehr gw., z. B.: 1) tr.: Strickend einen Strumpf ꝛc.; Bleiſtifte (G. 23, 270); Nadeln (Karmarſch 2, 741); Bolzen (Gellert 3, 462) ꝛc.; den Mund [zum Kuß. W. 11, 255] ꝛc.; Räthſel (Sch. 529b); Einfälle (Thümmel 4, 25); Etwas epigrammatiſch (Gutzkow 3, 294), in ſcharfen Witz (Enſe D. 5, 5); die Komödie zu einem luſtigen Ende (Danzel 409) z.; Ein feiner Plan! fein zugeſpitzt! nur Schade, | zu fein geſchärfet, daß die Spitze brach. Sch. 432b ꝛc., ſ. auch be⸗ſ. 2. — 2) refl.: Etwas ſpitzet ſich keilförmig zu ꝛc.; übertr.: Es ſpitzt bis gegen Oſtern eine Epoche zu. G. 24, 198; Ihr ganzer Sinn ſpitzte ſich nur auf das Gehör zu. Gutzkow Z. 1, 70; JP. Lev. 241 ꝛc. — 3) Zuſpitzer [1h]. — 4) Zuſpitzung: das Z. Schwegler (46) 542 ꝛc. und die dadurch entſtehnde Spitze. Karmarſch 2, 86; 741 ꝛc. — **-heit**, f.; 0: das Spitzſein ꝛc. Merck's Br. 1, 338, gew.: Spitzigkeit. — **-ig**, a.: ſ. ſpitz 1.

***Spleen** (engl. ſplīn), m., -s; 0: Milzſucht. — **-ig**, a.: milzſüchtig: Der ſ-e Britte. Heine Sal. 4, 152, vgl.: Splenītiſch. Muſäus M. 2, 144 ꝛc. —

Spleīß-e, f.; -n: mundartl. = Schleiße 1; 5, vgl. Splitt; Splint. — **-en**, ſpliß; geſpliſſen (auch ſchwachformig), tr.; intr. (ſein): ſpaltend reißen (vgl. ſchleißen): Das Chriſtenthum in Stücken iſt geſpliſſen. Opitz; Holz zu Spänen, Späne ſ.; Hüttenw.: Kupfer ſ., zu Scheiben reißen (ſ. d. 21), z. B. geſpleißt. Karmarſch 2, 524 ꝛc.; Damit es dem Reiche nicht abgeſpliſſen würde. Möſer; Kläulein . . aufgeſpliſſen. Spee 194 ꝛc.; am häufigſten: Zer⸗ſ., z. B. Pſ. (Wackern. 2, 287^{1}; 300^{22}); Das Pfäfflein zerriß und zerſpliß ſich mit Sinnen. B. 66b; Soll die Feſſel ſpringen, | wie Glas in Scherben ſein zerſpliſſen. Grün Gd. 234; Zerſpalten und zerſpliſſen. Herrig 30, 458; Sie ſondern und zer⸗ſ. ſich in Verſchiedenheiten. Jahn V. 145 ꝛc. — **-ig**, a.: ſich (leicht) ſpleißend. Adelung.

Anm. S. Graff 6, 368; Friſch 2, 304; Brem. W. 4, 957 ff. Dazu: Spliß oder abgeriſſenes Stück von einem ſteuerbaren Hofe. Die ſämmtl. Spliſſe ꝛc. Möſer Ph. 2, 241 ꝛc.; Klicken (ſ. d.) und Splitten. Jahn M. 256 u. o. (auch: Verklubbte Splittner. 22) ꝛc.; Ein dünner Dachſpan oder Splitt. Döbel 3, 60b (vgl. Gute Dachſplette. Volksz. 8, 132 ꝛc.); Voll Runzeln und voll Splitten [Riſſe, Furchen]. Droyſen A. 1, 155 ꝛc. und allgm. hochd. Splitter (ſ. d.) und wahrſch. auch Splint (ſ. d.), vgl. ſplinter⸗ und ſplitternackt ꝛc.

***Splendid** (lat.⸗frz.), a.: prächtig ꝛc.; daher (Buchdr.) Ggſtz. von kompreß. Börne 3, 408 ꝛc.

Splint, m., -(e)s; -e: 1) = Spint (ſ. d. 1 und Ggſtz. Kernholz 1). G. 36, 196 ꝛc. — 2) = Schließe 3, z. B. Mitſcherlich 2, 2, 90; 111 ꝛc. (auch Mz.: S-en. Möſer Ph. 3, 243).

Spliſs, m., -es; -e: ſ. ſpleißen, Anm. — **-en**, tr.: Schiff.: 2 Spliſſe oder Stücke vereinigen, verbinden (Nbnf.: ſplitzen), nam. 2 Hölzer mittels einer Kluft (ſ. d. 4); ferner: die Enden zweier Taue (ſ. anſchlagen 1f; ſchäften 5a), ſo auch: an⸗, zuſammen⸗ſ., z. B. ſcherzh.: Sich vom Paſtor mit der Frau die Hände zuſammen⸗ſ. laſſen. Höfer VTag. 218; Zwei . . Gedanken zuſammenzuſplitzen. HSmidt (Hausbl. 46) 1, 445. Dazu: Splitzung (ebd.), Spliſſung, das S. und die dadurch bewirkte Verbindung, nam.: Ankertau⸗ und nach den verſch. Arten, z. B.: Aug⸗, Bucht⸗, Kurz⸗, Langſpliſſung ꝛc.

Splitt, m., -(e)s; -e. — **-e**, f.; -n: ſ. ſpleißen, Anm. — **-er** (ſ. ebd.), m., -s; uv.; -; (mundartl.), f.; -n (Adelung); -chen, lein; ⸗: 1) ein von Etwas abſpringendes dünnes und ſpitzes (ſtechendes) Stück: Einen S. — ſich in die Hand reißen; fangen (ſ. d. 1e). G. 27, 330 ꝛc. (ſ. ſchwären); Etwas ſpringt (Nicolai 2, 52 ꝛc.); bricht (W. 11, 113), zerfährt (JP. 21, 198), geht (Danzel 317) in S. ꝛc.; Etwas in S. ſchmettern (W. 12, 272), brechen ꝛc.; Die Kraft in Scherben und den Muth in S-n. Lenau A. 159 ꝛc. — a) Nackter (ſ. d. 1b) als ein S. W. 20, 66. — b) Glas⸗, Holz⸗, Knochen⸗, Stein⸗S.; Turnier . ., | wo unſern Herrn ein Lanzen⸗S. ſtreifte. Sch. 244a; Nicolai 8, 262 ꝛc. — 2) (ſ. 1) übertr.: a) Die S. [gleichſam die bloßen Abfälle ꝛc.] ſeines Geiſtes hätten Sie | zum Gott gemacht. Sch. 302a ꝛc. — b) (ſ. a) Fragment: Eines von den . . Werken dieſes Dichters, wovon nur wenige kleine Späne (ſ. d.) und S. der Vernichtung entronnen. W. 23, 190; Att. 3, 1, 68 ꝛc. — c) (ſ. b) etwas Winziges, Geringes: Matth. 7, 3 (ſ. Stecken 1b; S.⸗Richter); Luther 8, 154a (ſ. Span 1f); Um keinen S. eines Strohhalms ehrwurdiger. W. 23, 279; 25, 61 (= Atom) ꝛc. — **-(e)rig**, a.: ſplitternd. G. 26, 112; 40, 219; Zelter 3, 433 (ſ. flitterig 2) ꝛc.; Mit fein⸗ſ-em Bruch. Burmeiſter Gſch. 240 ꝛc. — **-ern**: 1) tr.: in Splitter theilen: Splittert nur nicht Alles klein! G. 3, 104; Feuer . . ſplitterte den Baum. Iris 1, 1, 26; Opitz 1, 11; Zachariä 1, 200 ꝛc.; Den [Sonnen⸗]Strahl ſ. [durchs Prisma]. JDMichaelis 47 ꝛc.; Die donnergeſplitterten Wälder. Kl. M. 3, 619. Veralt. ohne Obj. (vgl. 2): Dieſe Sach hat zw. den Weltlichen geſplittert und gezwieſelt [Zwieſpalt gegeben]. Matheſius Lthr. 71a ꝛc. — 2) intr. (haben, ſein): ſich in Splitter theilen, zerſpringen: Vor deren kuhnem Angeſicht | der Feinde Lanzen ſ. G. 1, 138; Wie ein Lichtſtrahl der 100fältig ſ. kann. Gotthelf G. 19; Zu Trummern ſ. ihre Bogen. Mendelsſohn Pſ. 37, 15; Als brauſ' in den ſ-den Wald der Orkan her. V. 1, 153; Da ſplitterte . . der Bergoleaſter entzwei auf den zottigen Scheitel. Th. 25, 26 ꝛc. — Zſſtzg. z. B.: Áb⸗: 1) [1] Hippel 2, 63 ꝛc. — 2) [2] Kohl A. 3, 264 ꝛc.; Selbſt bei dieſer Abſplitterung der Poeſie [den Sinnſprüchen]. Wackern. (WKoner VIII). — Ver⸗: verſpillen (ſ. d.): Da die Kräfte des Reichs . . zu ſehr verſplittert ſeien. Enſe B. 4, 238; Was für Zeit und Geld werden wir v.! G. 16, 265; Zuſammengehaltene unverſplitterte Geiſtes⸗ und Körperkräfte. 24, 191; Immermann M. 1, 384; L. 11, 182; Möſer Ph. 1, 327; JP. Fat. 1, 113 ꝛc.; Verſplitterung. Enſe B. 3, 109; JvMüller 24, 151 ꝛc. — Zer⸗: gw. ſt. des Grundw., nam. tr. [1] (vgl. ver⸗ſ.): Das Ganze zu zerſtückeln und zu z. G. 22, 75; 179; 3, 342; 18, 318; Die Zeit mit Beſchäftigungen zu z., die ꝛc. WHumboldt 3, 309; Wackern. 4, 1309^{15} ꝛc.; Ohne z-des Urtheil. G. 22, 66 ꝛc.; und refl.: Wackern. 4, 1300^{38}; Matthiſſon A. 1, 152 ꝛc.; auch intr. [2]: Das Reich zerſplitterte. G. 4, 176 ꝛc.; beſ. oft Partic. (zu 1 oder 2): Das Licht in ſo viele farbige Lichter zerſplittert zu ſehen. 39, 448; 132; 33, 295; Platen Pol. 36; W. 12, 194 ꝛc.; auch: Zerſplitterung. Oppenheim 8, 187; Zeitſchr. f. d. Recht 13, 97 u. o., ſelten: Zerſplitterer. G. 4, 56 ꝛc. — **Splitzen**: ſ. ſpliſſen. — **Spöke**, f.; -n: Affenfiſch (ſ. Spuk, Anmerk.). — **Spólken**: ſ. ſcholken. — **Spōn**: ſ. Span. — **Spónd**: ſ. Spund. — ***Spondā-us** (gr.), m., uv.; ⸗en: Versfuß aus zwei Längen. — **Spónde**, f., -n: Bettgeſtell (lat. sponda). Am. 3, 12; Immermann M. 1, 186; 249 (Die Noth⸗ und Hilfs⸗S.); Bett⸗S. Muſäus M. 5, 92 ꝛc. — **Spónning**, f.; -en: Schiffb.: 3eckige Kerbe für eine einzulaſſende Planke. — **Spóns**, m., -en; -en: der Verlobte, Bräutigam (lat. sponsus): Gegen euren S-en. Muſäus M. 3, 111; 1, 68 ꝛc., häufiger, obgleich heute meiſt nur noch ſcherzh. (ſ. Schm.): Ge⸗, m., n., f., auch = Gemahl; zuw. von Thieren und verallgemeint, wie Geſpan (ſ. d.), z. B.: 1) m.: Freytag B. 2, 316; Kühne Ch. 1, 329; Den ſchrecklichen G. [Teufel]. Neithard 371 ꝛc. — 2) n.: Auerbach Leb. 2, 184; Als eheliches G. Benedix 10, 49; Daß der Elephant ſich an ſeinem G. (oder 1?) begnügen laſſe. Ayſſ Th. 28 ꝛc.; Sein eheliches Geſponſt. ALewald 1, 261; Ehe⸗G. Platen 4, 31, vgl.: Ehegeſponslich. Scherr Gr. 1, 115. — 3) f.: Daß die Füchſe zur Ranzzeit ihre G. finden wollen. Döbel 3, 176a; b; Die Kirch iſt die G., Chriſtus iſt der Bräutigam. Fiſchart B. 7a; Pfeffel Pr. 1, 152 ꝛc.; Seine G-in. Rank Amr. 102. — **-eln**, tr.: verbinden (?): Mit vier Querhölzern geſponſelt. JP. 3, 156. — **-iēren**, intr. (haben): ſich als Galan behaben. G. 12, 48 ꝛc., mundartl. auch: ſpönſeln, ſpönzeln (Schm.), ſpenzeln (Gartenl. 11, 194b) ꝛc.; Sponſierer, Freier (z. B. Penelope's. W. 33, 79; HB. 1, 63); Galan. G. 12, 25; 39 ꝛc.

Spōr: ſ. Spur und Sporn. — ***-e** (gr.), f.; -n: Bot.: Keimkorn (ſ. d.). — **-en**: 1) tr.: ſ. ſpornen. — 2) intr. (haben): a) Daß die Klauen der Katzen ſ., d. i. ſich zurücklegen können. Kant SW. 1, 202. — b) trocknen. Schm.: Blindreben, die ſo lange in trocknen Sand gelegt waren, bis ſie ſ. Bronner Weinb. Hardbg. 38. — **-er**, m., -s; uv.: Verfertiger von Sporen, Pferdegebiſſen ꝛc. Jagd⸗S. Döbel 2, 91a ꝛc. — **-ig**, a.: ſ. ſparen 10. — **Spórgel**, m., -s; uv.: ſ. Spark.

Spórn, m., -(e)s; Sporen, -e, -en (ſ. Anm.); Spórnchen, lein; ⸗: 1) der Stachel an der Ferſe des Reiters zum Antreiben des Pferds, von verſch. Form und Einrichtung: Anſchnall⸗S., Es klirren die „Eiſenſpor'n". Heine Lied. 304 (Reim: Horn); Feder⸗S., ſehr leicht, Ggſtz.: Der Pferdehandler . . mit ſeinen Pfund⸗S-en. Immermann M. 1, 266, wuchtig; Wiewohl ihr fuhret Ritterſporen. Brant N. 76d (ſ. a und 2f); Schraube⸗S., anzuſchraubend ꝛc.; Dem Pferde die Sporen geben (G. 16, 66; 21, 276; 28, 149, 301 ꝛc.), in die Seiten ſetzen (Schlegel Cäſ. 5, 3) ꝛc.; Einem die Sporen anſchnallen (G. 28, 198), losbinden (Nicolai 2, 6) ꝛc. — a) (Goldene) Sporen, als Zeichen der Ritterwürde. Streckfuß Rol. 14, 3; Uhland 430 ꝛc.; Seine Sporen verdienen (Sch. 262a ꝛc.), — nam. auch: an Einem, an ihm zum Ritter (ſ. d. 1d) werden. — b) bildl. ſehr oft: etwas Anſtachelndes, Antreibendes ꝛc.: Daß Dieſer ſo ſich weigert, Das iſt fur ihn der S. Cham. 3, 318, Statt der ſchlaffen Zucht S. und Gebiß bitterſcharf gehandhabt. Droyſen Y. 1, 146; Er hat fur ſeine Trägheit einen S., für ſeine Leidenſchaft einen Zugel [ſ. d.]. Engel 4, 19; H. Cid. 34; Etwas mehr S. in ſeiner Seele und er würde Vieles umſchaffen. Mendelsſohn 5, 657; Sch. 32a; 332a; Das gab erſt böſem Argwohn die Sporen. Stumpf 381b; W. 34, 240 ꝛc.; Neides⸗S., ihn anzugluhn. H. 15, 143; Keines An⸗S-s bedürfen ꝛc. — c) Ritter Heiß⸗S. (engl. hotspur) = Heißkopf ꝛc. — 2) etwas mehr oder minder S.⸗Ähnliches, z. B.: a) an den Füßen — zum ſichern Gehn — befeſtigte Stacheln, ſo: Eis⸗S. Kl. Od. 1, 263; (in Marſchgegenden) Klei⸗S., ſ. I Klei; Speck⸗S., zum Feſtſtehn der Grönlandsfahrer auf dem Walfiſch. — b) Stacheln in Geißeln. Nicolai 4, 135 ꝛc., vgl. (bildl. zu 1). Sch. 117a. — c) bei alternden Perſ.: Furchen unterm Auge (vgl. Krähenfuß). — d) ſ. Sparren 4. — e) ſ.⸗artige Hervorragungen bei manchen Thieren (ſ. Nemnich ꝛc.); z. B. an den Füßen mancher Vögel, ſo: Hahnen⸗S. (ſ. f) ꝛc., vgl.: Doppel⸗S. = Pfaufaſan (Nemnich); mancher Säugethiere, z. B. des Pferds (ſ. Kaſtanie 2b und Leyh An. 567); an den Schienbeinen mancher Inſekten; vorm Anfang des Rieſenſchlangenſchwanzes. Lenz Nat. 3, 25 ꝛc.; auch eine Art Mondſchnecken, Turbo calcar. — f) an Pflanzen: Art kegelförmiger Verlängrung gegen den Blumenſtiel hin; in Zſſtzg. auch als ſchwankender Pflanzenn., z. B. (ſ. Nemnich): Hahnen⸗S. (vgl. e); Rockenſporen. Schm.; Ritter⸗S. (ſ. 1a), nam. Delphinium (auch: Ritterſpiel): Ritterſporen. Heine Reiſ. 3, 122, dazu: Acker⸗ oder Feld⸗, Korn⸗ (D. consolida) und Garten⸗ (D. Ajacis) Ritterſporn. — g) Bauk.⸗: Strebepfeiler an Futtermauern. — h) Drahtplätter: Stacheln, die die Rolle mit dem zu plättenden Draht tragen: Vorder⸗ und Hinterſporen. — i) Waſſerb.: Art Eisböcke u. ä. m. — **-en**, tr.: 1) mit einem Sporn (ſ. d. 1 und 1b) antreiben: a) eig.: Das Roß ſ. (Cham. 4, 14; H. 8, 396 ꝛc.); an⸗; fort⸗ (Streckfuß Rol. 6, 58); hin⸗ (7, 3); vorwärts oder vor⸗ (12, 75; 16, 43) ſ. ꝛc.: auch ohne Obj.: Nicolai 5, 146; Sie jagen auf ihn zu, doch ſpornt er weiter. Schlegel Cäſ. 5, 3; Hinſporne [eile] zu . . Talbot's Rettung. Sh. 7, 304 ꝛc. — b) ſehr oft übertr.: Sprach's und ſpornte noch mehr die längſt fortſtrebende Pallas. B. 213a; G. 9, 248; Dieſe Vorſtellungen ſchärften und ſpornten meinen Schmerz. 20, 256; Das ſpornt anſtatt zu halten. L. Nath. 3, 10; So ſpornte mich ein doppler Trieb dahin. Nicolai 4, 18; Zu ſ. ſtatt zu zügeln meine Rede. Schlegel Rich. II, 1, 1 ꝛc., auch: Einen zu Etwas an⸗ſ. (G. 9, 255; 22, 393; W. Luc. 4, 443 ꝛc.); auf⸗ſ. (Kinkel 293 ꝛc.); Was ſie begeiſtert, was ſie forttreibt und fortſpornt. Fichte 6, 378 ꝛc. — 2) mit Sporen verſehn: Sporn und ſtiefle dich! Michaelis 100 ꝛc., nam. Partic.: Geſpornt und geſtiefelt. Sch. 649a ꝛc., vgl.: Beſtiefelt und beſpornt. Schücking Mark. 2, 66 ꝛc.; Sich ent⸗ſ. Freytag B. 1, 141 ꝛc.; auch (ſ. Sporn 2e; f): Der Fuß der Lerche, des Hahns ꝛc.; der Achlei ꝛc. iſt geſpornt. — **-er**, m., -s; uv.: 1). Jemand, der — und inſofern er — ſpornt (verſch.

Sporer), z. B. eig.: S. der Roſſe. B. 217a; V. Jl. 4, 391 ꝛc., übertr.: Erſehnte S—in der eitlen Wünſche. Cham. 4, 198. — 2) hin und wider als Bez. geſpornter Thiere. — **-ig**, a.: in Zſſtzg.: mit Sporen verſehn, z. B.: Eiſen-ſ. Freiligrath SW. 6, 281; Heiß-ſ. Kladderadatſch 15, 178a ꝛc.

Anm. Ahd., mhd. spor, n., Spur, ſo noch: Das Spor (HSachs G. 2, 26 ꝛc.), Geſpor(e), ebd.; Uhland V. 423 ꝛc.; Das Fußſpor. Rollenhagen Fr. 507; 521 ꝛc., dazu (vgl. lat. calcar zu calx) Sporn, ahd. sporo, mhd. spor (ſ. Graff 6, 356 ff. und Diez 327, z. B. it. speronara, Eilſchiff, auch G. 30, 145), z. B. noch: Mit dem einen Sporen. Zinkgräf 2, 8 (Spor und ſtreichs. 3, 24); Einen verroſteten Sporen. Sealsfield Leg. 1, 18 ꝛc., wie heute gw. die Mz. lautet, z. B. G. (ſ. o.); Sch. 467b; 712a; W. 15, 247 u. o.; daneben findet ſich (ſ. o.): Die Sporn. Göckingk 1, 247; Muſäus M. 1, 98 ꝛc. (die Sporren. HKleiſt E. 1, 62) und regelrecht (zur Ez. Sporn): die Sporne. AClara EſA. 1, 127; Gryphius Sq. 24; Oken 4, 333; Wernike R. 255 ꝛc., neben dem bei Adelung, als allein hochd. geltenden: die Spornen. Lenz Nat. 3, 25; JGMüller Lind. 1, 102; 4, 252; Weichmann 3, 306; W. Luc. 5, 137 ꝛc., vgl.: Sie ſchlug die Sporn' an die Spornen. Pyrker 219 (die Sporn'. 201; die Spornen. 156 ꝛc.) und den häufigen Dat.: den Spornen. Brockes 1, 514; B. 471a; AClara EſA. 1, 280; Klinger F. 219; Rückert Mak. 2, 165 ꝛc. — An das veralt. Spor ſchließt ſich Sporer (verſch. Sporner); vereinzelt: Geſtiefelt und geſpor(e)t. Hippel Leb. 1, 113; Wagner Kind. 59 ꝛc., auch: Anſporen. AClara EſA. 1, 225; Gemiſch. 500; Simpliciſſimus 1, 573 (anſpören. 3, 271) ꝛc.

* **Spórtel** (lat.), f.; -n: 1) (mundartl., wie lat.) Körbchen, verkl.: Ein S—e. Spindler V. 1, 162; 323; Stalder. — 2) (ſ. 1) Mz.: gerichtliche Nebengebühren. G. 22, 95; W. Luc. 6, 209 ꝛc., auch: Gebühren und Sporteln. B 66b ꝛc.; Ehebruchs-S—n. Bahrdt 2, 171; Gerichts-S—n. Kriegk 2, 198 (= Spordeln. Möſer Ph. 3, 114). Dazu: Sportulíren: S—n erheben; Sportulánt (oder Spörtler. Muſäus Ph. 1, 136), ein Sportulierender; Zu verſporteln Hab und Gut. Droyſen A. 1, 269, es für S—n hingeben ꝛc.

I. **Spótt**, m., -(e)s; 0: =: (ſ. ſpeien, Anm.): 1) (veralt.) Scherz. Brant N. 2, 18 ꝛc.; verkl.: Wir wollen nicht Spöttlis machen, es gilt Ernſt. Wackern. 3, 268^{22} ꝛc. — 2) ein Jemand oder Etwas verlachender Scherz: S. und — Hohn (ſ. d.), Schimpf (ſ. d. 2) ꝛc.; Loſer, höhniſcher ꝛc.; gutmüthiger S.; S. zum Schaden (ſ. d. 1a); S. treiben mit, veralt.: aus (1. Sam. 31, 4; Luther 6, 177b); Seinen S. haben mit oder an (Pſ. 119, 51 ꝛc.); es (ſ. d. 9) ſeinen S. haben (mit Etwas). Ap. 2, 13; Muſäus M. 5, 106; Ph. 4, 31 ꝛc.; S. über; gegen (Lewald W. 2, 65), zuw. mit objekt. Genit.: Daß ihr.. ſiegprangt im S. | des Jünglings. V. Sh. 3, 94 ꝛc.; Jemandes S. erfahren, (er-)tragen, -dulden, -leiden; Nur S. heimbringen. Zinkgräf 2, 156 ꝛc. — 3) Etwas, das Einen dem S. (2) ausſetzt, — nam.: S. und Schande (ſ. d. 1b ꝛc.); In S. und Schande bringen, gerathen ꝛc. — 4) (ſ. 3) veralt.: etwas verächtlich Geringes. Brant N. 28^{14}); Sein Leben acht er Nichts, ſein Blut hält er für S. Werder 9, 36 ꝛc., nam. noch ſchwzr.: Um (einen) hellen S. Gotthelf U. 2, 174; Sch. 296 ꝛc. = um einen S.-Preis (ſ. d., S.-Geld; ſ.-wohlfeil ꝛc.). — 5) der Ggſtd. des S—s: Jemand zum — oder Jemandes S. ſein, werden; Einen zum S. machen, halten, haben ꝛc. — Zſſtzg. z. B.: Feindes-S. Wackern. 2, 305^{3}; Höllen-S. G. 7, 195; Kinder-S., nam. [5]. Platen 4, 149; Tieck N. 3, 122 ꝛc. — II. **Geſpótt(-e)**, n., -s; 0: 1) das Spotten. — 2) zuw. ſt. Geſpött: Die hatten's nur G—es [Reim: Gottes]. Falk Menſch 143. — **Geſpött(-e)**, n., -s; 0: Spott (ſ. d. 2 und 5): 1) Sein G. treiben — mit (Sch. 208a; W. Luc. 4, 29; 55 ꝛc.), über (3, 437 ꝛc.), veralt.: aus (Pſ. 69, 12 ꝛc.), von (Wackern. 3, 771^{37}) ꝛc.; Ein lauter (Luther 5, 283) oder ſein (6, 226a) G. haben aus ꝛc.; G. über (Kolbe Bel. 80; Peſtalozzi 4, 119 ꝛc.); Nicht ohne viel G—e | und Achſelzuckerei. W. 12, 13 ꝛc. — 2) Jemandes (Jer. 48, 27) oder Einem (Solger Soph. 1, 127) G. ſein; Zum G. — ſein (Einem); daſtehn (V. Jl. 3, 42); gemacht (Schlegel Sh. 8, 292) ꝛc. — **Geſpöttel**, n., -s; 0: 1) das Spötteln. — 2) der Ggſtd. des Spöttelns. Göckingk 2, 186. — **Spött-elēi**, f.; -en: ſpöttelnde Äußrung. L. 10, 92; W. 7, 135 ꝛc. — **Spötteln**, intr. (haben): über Etwas, das ernſten Spott nicht zu verdienen oder deſſen nicht werth ſcheint, in leichtem Tone ſpotten (ſ. d. und Zſſtzg.): AClara EſA. 2, 680; Die ſ—de Laune. Engel 12, 41; Spöttelte über einige Gelehrte. Tieck A. 1, 250; So ſchalkhaft auch dein Briefchen ſpöttelt. Tiedge Ep. 1, 63 ꝛc.; Spöttler; Einen an- (G. 31, 12), aus-; be- (Dahlmann Dän. 1, 233) ſ.; Etwas be-ſ. Beck Arm. 160; Kalte Beſpöttlung. Platen 2, 248; Allen Ständen entgegen-zu-ſ. Sturz 1, 207; Alles iſt zum Vorurtheil .. herabgeſpöttelt. 199; Die Bedenklichkeiten hinweg-ſ. Kretſchmann 5, 294; Alles verneinen, Alles ver-ſ. Heine Sal. 1, 113; Alles weg-ſ., weglächeln. Gutzkow R. 7, 244; Auch wenn noch ſo viele ſeichte Lacher ihm [dem neugebildeten Wort] ſchon ſein Todesurtheil zugeſpöttelt haben. Campe Verd. 174. — **Spótten**, intr. (haben); tr. und (ſ. 5c) refl.: Spott äußern: 1) ohne abhäng. Vh.: Hiob 11, 3; Pſ. 35, 19; G. 6, 321; Ihr ſpottet, Sir. Zur Härte fügt ihr noch | den bittern Hohn. Sch. 406b; S—der Weis. 70b ꝛc.; Nein, ich ſpotte ja nicht. V. Od. 23, 26 [Nicht ſpott ich ja dein. Wiedaſch], = ſcherzen (ſ. Spott 1). — 2) mit abhäng. Präpoſ.: Über Einen oder Etwas ſ., im gehobnen Stil auch: S. ob dem Tropf. Schwab 249 ꝛc.; Mit Etwas ſ., ſeinen Spott (freveln Scherz) treiben, z. B.: mit der Religion (Rabner 4, 67), mit der Ehrlichkeit (68), mit Gott (Weidner 346) ꝛc. — 3) mit Genit.: Jeder ſpottete des Andern. G. 2, 211; Es ſind | nicht Alle frei, die ihrer Ketten ſ. L. Nath. 4, 4 u. o., auch: Spottet er | zu einem Ritter .. der beiden Knechte. W. 11, 132 ꝛc. (ſ. auch 5a); auch mit unperſ. Subj., nicht bloß: Naturkraft, die jedes Widerſtandes ſpottet. Sch. 1129b; Daß ein unerwarteter Nachtfroſt .. aller ſeiner Sorge und Pflege ſpottet. W. 23, 118, ſie vernichtet ꝛc., ſondern auch: In einem Grade, der jeder Beſchreibung ſpottete. Polko Muſ. 42, wogegen jede Nichts iſt ꝛc. — 4) vereinzelt mit Dat. ſt. Genit. (ſ. ab-ſ.): Geſpottet Dem und Dem gelacht, | der ꝛc. Gleim 4, 129; Böttger Byr. 8, 16; Luther 8, 213a; Rückert Mak. 1, 165 ꝛc.; Die Üppigkeit des Miſſouri ſpottet allem [überſteigt allen] Glauben. Kürnberger Am. 53 ꝛc. — 5) tr.: a) Etwas oder Einen ſ. (heute gw. ver-ſ.), zum Ggſtd. des Spotts machen. Spr. 3, 34; 2. Kön. 2, 23 ꝛc., noch Droyſen A. 1, 156; G. 34, 261; Koſegarten Rh. 3, 80; Kürnberger N. 1, 296; 297; W. 34, 333 ꝛc.; auch: Einen mit Etwas ſ. Luther 1, 313a; SW. 48, 347 ꝛc.; Gott läſſt ſich [„ſeiner". Eß] nicht ſ. Gal. 6, 7 ꝛc.; Sich nicht ſ. [lumpen] laſſen. Holtei Lammſ. 1, 301 ꝛc.; ugw. (ſ. 3): Von Charlotten | läſſ' du dich gern der Kinderſpiele ſ. Gellert 2, 76 ꝛc. — b) zuw. prägn.: Einen ſo und ſo ſ., ſ—d nennen; Weil du mich Herzog ſpotteſt. Sch. 178b ꝛc. — c) mit Angabe der Wirkung: Einen zu Tod (Müllner 6, 34), zu Boden (W. 29, 143) ſ.; Indem er das Leben als einen Traum verſpottet, ſpottet er den Tod auch zu Nichts. Börne 1, 387; Viel tauſend Wittwen | wird dies Geſpött um werthe Gatten ſ., | um Söhne Mütter, Burgen nieder-ſ. Schlegel Sh. 7, 20 ꝛc., auch refl.: Sich ſatt (ſ. d. 2a) ſ. ꝛc. — 6) Das S. Weish. 1, 10; Jeſ. 28, 22 ꝛc.; veralt.: [Du biſt] ein Wunder des Gehörs, ein S. des Geſichts. Logau (L. 5, 245), ihm ein Spott (ſ. d. 4). — Zſſtzg. ſ. die von ſpötteln und höhnen, z. B.: Áb-[5c]: Du muſſt mich [mir. Schottel 1135a] lange ſpotten, bis du mir ein Ohr abſpotteſt. Agricola 356. — Án-: Einen a. — Áus-: Einen a. G. 5, 37; Sch. 138a ꝛc.; — über Etwas. Auerbach Ed. 9 ꝛc. — Be-: Einen oder Etwas b. Ayff Th. 106; W. 34, 303; Luc. 3, 4 ꝛc.; Etwas mehr beſcherzen als b. G. 21, 55; Einen über Etwas b. W. 22, 232 ꝛc.; alterthümelnd: Er .. beſpöttet eines Jeden Fürm. G. 2, 121. — Er-[5c]: Den Sieg e. Jahn M. 228. — Fórt-: 1) weiter ſpotten. — 2) [5c] (hin)weg-ſ.: Die Regungen ſ. Kühne Fr. 153. — Hér- ꝛc. [5c]: Einen aus dem düſtern Weſen heraus-ſ. Klinger Teutſch. 492; Etwas hinweg-ſ. Börne 5, 58; Gutzkow R. 5, 440 ꝛc. — Nách-: 1) Einem n., hinter ihm drein ſpotten ꝛc. — 2) Einem Etwas n., ſpottend nachäffen (ſ. d.), — wo Dat. oder Acc. oder Beides wegbleiben kann. — 3) (ugw.) Etwas ſchlecht (ſo daß es zum Spott wird) nachahmen. G. 30, 275. — Nieder-: ſ. [5c]: Das Heiligſte n. Jahn V. 74 ꝛc. — Ver- [5a]: Verſpottet und verſpeiet (ſ. d.). Kretſchmann 5, 424 u. o.; Unverſpottet. W. 16, 22; Verſpottungen. G. 22, 377; Thümmel 3, 17 ꝛc. — Vór-: z. B.: Der uns all ſeine Freuden.., all ſeine Thorheiten vorjauchzte, vorſpottete. G. 32, 34, jene jauchzend, dieſe ſpottend vortrüge. — Wég-[5c]: fort-, hinweg-ſ.: Scherr Bl. 1, 104; Schlegel Sh. 6, 96 ꝛc. — Zurück-: z. B. [5c]: durch Spott zurückdrängen: Ein Bekenntnis z. PHeyſe NN. 3, 126. — **Spötter**, m., -s; uv.: 1) Jemand, der — und inſofern er — ſpottet (ſ. d., weibl.: S—in): Ein S., aber kein hämiſcher. Engel 12, 29 ꝛc.; auch (ſ. ſpotten 5a) zuw. mit object. Genit. ꝛc.: Meine S. Hiob 16, 20; Furchtbare S—in des Spottes. Kretſchmann 2, 86; Ein Spotter [„S." Wackern. 2, 462^{25}] der Fortun'. Rachel 4, 384 ꝛc., heute gewöhnlicher: Verſpotter, doch Zſſtzg. z. B.: Kirchen- (Zſchokke 1, 33); Schrift- (oder Bibel-); Religions- (G. 14, 256; Rabner 1, 7; 164) S. ꝛc. — 2) (ſ. 1) von einigen Thieren, z. B.: Schleiernatter Coluber vittatus (nach ihrem lauten Ziſchen). Oken 6, 554; Art Lachmewe ꝛc. (vgl. Spott-Vogel, -Droſſel ꝛc.). — **-ēi**, f.; -en: Treiben und —: Äußerung eines Spötters: Schale S. G. 21, 73; Feine (W. 17, 179), beißende (4, 57), bittere (34, 249) S—en ꝛc.; perſonif. B. 18a ꝛc.; Ton der kleinlichen Nach-S. Lichtenberg 3, 339 ꝛc. — **Spöttig**, a.: (veralt.) ſpottend. Ayff Th. 106 ꝛc., vgl. adv.: Spöttiglich. B. 93b; W. 10, 175 ꝛc. — **Spöttiſch**, a.: 1) ſpottend; zur Spötterei geneigt; darin begründet ꝛc.: S—e Worte. G. 5, 83; S—es Lachen. Leiſewitz Jul. 8; S—er Ton. L. 1, 572; Ein Mund, der ſich .. ſ. verzieht. Gal. 1, 4; Wenn Schloſſer mir manchmal ernſtlich, Merck ſ. Etwas abgab. G. 22, 122; 33, 303 ꝛc.; veralt.: Ge-ſ. HSachs G. 1, 244 ꝛc., auch: Spöttliche Höhnerei. Opitz Poet. 24 (bei Gervinus Lit. 3, 314; ſ.); Spöttlich. Jeſ. 28, 11; AClara EſA. 1, 17; 2, 573; Die ſpöttlichen und verdrehenden Angriffe. G. 21, 73; 241; Höfer Leb. 16; 42; HSachs G. 2, 120; Schaidenreißer 8a; Stumpf 225a; 590a; Schwab 382; Thät nur ſpöttlich um ſich blicken. Uhland 380; Waldis Pſ. 125b ꝛc., auch: Spottlich. Agricola 119; Schaidenreißer 4b ꝛc. — 2) (veralt.) ſo daß es zum Spott iſt ꝛc.: Einen ſ. halten [verſpotten]. Canitz 295; S. und ſchändlich gaukeln. Luther 8, 75a ꝛc.; häufiger: Spöttlich. Weish. 12, 25; Eine ſpöttliche Flucht genommen. AClara EſA. 1, 296; Um einen geringen und ſpöttlichen Werth [Spottpreis]. 100; Garzoni 466a; 737b; Eine für ſie ſelbſt ſo ſpöttliche Unterſuchung. Kurz Weihn. 109; Luther 6, 476b; SW. 60, 252; Olearius B. 104b.

Spräch, m., -(e)s; -e: in (nicht häufigen) Zſſtzg.: Für-: Fürſprech (ſ. d.). Sch. 606b. — Gerichts-: Advokat. H. 11, 152. — Zwie-: Unterredung mit Jemand: Dieſen Z. Enſe T. 2, 390; Zum Z. muß ich .. mit meinen Nornen. G. 33, 292 (Imhof); FSchlegel DMuſ. 3, 81; Talvj 2, 321; Geheimen Z. halten. MBeer Arr. 166; Willkomm Bann. 2, 174; Schlegel Joh. 1, 1 ꝛc.; auch: Im harten Zweiſprach. Haml. 1, 1; Spindler Vog. 2, 320; St. 1, 20 ꝛc., vgl.: Manche Zwieſprache mit ihnen halten. G. 20, 157; Die Zwieſprachen zu vermeiden. Gotthelf U. 1, 96; Häufige Zwieſprach hält er mit dem Papſt. Platen 4, 230 ꝛc.; Sie pflegt | geheime Zweiſprach mit der Luft des Berges. Sch. 449a ꝛc.; Während .. Sturm und Tannen | ſonderbaren Zwieſpruch halten. Scheffel Tr. 17; und: Zwie-, Zwei-Geſpräch (ſ. d.), ferner: Was Tante R. und Nièce L. im Wagen zweiſprachten. JGMüller Lind. 3, 81.

Geſpräch: 1) n., -(e)s; -e; =: a) (veralt.) Sprache: Aus Unwiſſenheit deutſches G—s. Stumpf 197a; Rachel 8, 269 ꝛc., vgl. (verächtl.): Kinder zu wälſchem Geſprach zwingen. Jahn M. 182, zum Parlieren (ſ. d.). — b) (veralt.) eine Zuſammenkunft Behufs mündlich zu pflegender Unterhaltung (ſ. Sprache 7): Ihre Geſandten auf dem G. zu Regensburg. Stumpf 400b; 117a; Ward zu Regensburg ein Religions-G. gehalten. 137 ꝛc. — c) (ſ. b) Gedankenaustauſch im Hin und Her der Unterredung, vgl. Dialog (mit Hervorhebung der G—s-Form im Wechſel der ſprechenden Perſonen): Ein G. mit Jemand; Ein ehevertrauliches G. zwiſchen ꝛc. (W. 9, 48); G—e pflegen (ſ. d. 2g), haben, halten, führen, anſtellen (Stilling 1, 29), weben (Nicolai 6, 100); Das G. anknüpfen; fortführen; auf Etwas bringen oder lenken; ablenken; abbrechen ꝛc.; Das G. führt auf einen Ggſtd.; wendet ſich; iſt im Gang; kommt in Gang; dreht ſich um einen Ggſtd.; ſtockt ꝛc.; Sich am G. betheiligen, ins G. miſchen, einlaſſen, geben (ſ. d. 4f) ꝛc.; Wenige Worte ins G. geben (ſ. d. 21) ꝛc.; Lebhaftes, ernſtes, tiefſinniges, vernünftiges, trauliches G. ꝛc.; In dieſer Geſellſchaft hab' ich . . zum erſten Mal ein G. geführt; zum erſten Mal kam mir der eigenſte Sinn meiner Worte aus dem Munde eines Andern reichhaltiger . . entgegen ꝛc. G. 17, 198; Das philoſophiſche G.: Einer, Das hört man wohl, ſpricht nach dem andern; doch Keiner | mit dem Andern; wer nennt zwei Monologen G.? Sch. Muſ. 215; FSchlegel Luc. 174 (ſ. Rede 4c) ꝛc. Zſſtzg. leicht zu mehren und zu verſtehn nach folg. Bſp.: So kurz auch die Dauer dieſes erſten Augen-G–s war. W. 19, 175; 15, 176 ꝛc.; Jenes Drei-G. Holtei Nobl. 1, 26, zw. Dreien; Entſpann ſich ein lebhaftes Welt- und Familien-G. G. 30, 375, über Welt= ꝛc. Angelegenheiten, vgl.: Nach mancherlei Kriegs-, Staats- und Ernte-G–n. PHeyſe NN. 81; Dieſes Flüſter-G. Schücking Mark. 2, 198; Unter dieſem Garten-G–e [im Garten geführt]. G. 18, 147; Das Gaſt-G. Rückert Morg. 1, 127; Lucian's Götter- und Todten-G–e; Hirten-G., ſ. Ekloge; Kampf-G–e, als eine Art Gedichte nam. bei HSachs, z. B. G. 1, 86 ꝛc. (ſ. Kurz Leitf. 116); Liebes-G. Heinſe A. 2, 43; Nacht-G–e. Rückert Mak. 1, 130; In Seelen-G–e dieſer Art | verlor das Wort-G. ſich ſtets bei unſern Beiden. W. 20, 144; Stilling 4, 30; Eine Eigenheit des Vf., die ſogar das Selbſt-G. zum Zwie-G. umbildete. G. 22, 157; Engel 7, 154 ꝛc. (ſ. Monolog), auch: Das Gedanken-Selbſt-G. Stahr Rep. 3, 14 ꝛc.; Todten-: ſ. Götter-G.; Tumultuariſches Viel-G. G. 33, 230 (ſ. Drei-G.); Redeten Jen' im Wechſel-G. V. Od. 4, 620; 760 ꝛc.; Wort-: ſ. Seelen-G.; Zwei-G. Börne 5, 229; Holtei Nobl. 1, 96; Sealsfield Leg. 3, 151 ꝛc., häufiger: Schriftliches Zwie-G. Scherr Bl. 2, 367 ꝛc. (ſ. Selbſt-, Drei-G.; Zwieſprach). — d) (ſ. c) Etwas, inſofern es das allgm. Intereſſe beſchäftigt, allgm. beſprochen wird: [Das] iſt ihrer Lieder Stoff und ihr G. Sch. 492b ꝛc.; So werden wir noch lächerlich werden, ein Stadt-G. PHeyſe NN. 255; Tages-G. ꝛc. — 2) a.: ſ. geſprächig.

Sprāche, f.; –n; –n=, Sprach=: 1) der Ausdruck von Empfindungen und Gedanken durch Zeichen (ſ. Fichte 8, 302), z. B.: a) zuw., durch ſichtbare. Sch. 54b; W. 16, 163 ꝛc. — b) nam. aber durch hörbare, z. B.: Aller Thiere und Vögel Stimme und Schrei oder gleichſam ihre S. verſtehen ꝛc. Döbel 3, 175b ꝛc. — c) (ſ. b) in engrem und gw. Sinn: durch Worte, ſ. nam. Burmeiſter gB. 1, 274, vgl. Geſang 1a. Novalis ꝛc. Hierzu die folgenden ineinandergreifenden Anwend. — 2) (ſ. 1c) das Vermögen, die Fähigkeit, zu ſprechen: Gott gab den Menſchen Vernunft, S. Sir. 17, 5 ꝛc.; Er ſchien reden zu wollen; die S. verſagte ihm. G. 17, 393; Der Schreck, der Schlaganfall hat ihm die S. benommen; Die S. hat ſich wiedergefunden ꝛc. — 3) (ſ. 1c) Die S., als Ausdruck: a) Deſſen, was man denkt: Frei, offen, grade, ehrlich, rund, ganz mit der S. heraus-gehn, -rücken; Nur heraus mit der S.!; Nicht recht mit der S. herauswollen ꝛc. — b) Deſſen, was man fühlt, empfindet: Die S. iſt zu arm, hat keine Worte für dieſe Seligkeit ꝛc. — c) Deſſen, was man will ꝛc.: Stets iſt die S. kecker als die That. Sch. 334b ꝛc. — d) überh. (ſ. a–c), inſofern in den Worten ſich das Innre des Sprechenden kund giebt: Das iſt die S. eines — Biedermanns, Helden, Schmeichlers ꝛc.; Höfiſche oder Höflings-, Hof- (Möſer Ph. 4, 126, — verſch. 6b; 7), diplomatiſche oder Diplomaten-S. ꝛc.; Was iſt Das wieder für eine S.? „Die S. der Wahrheit und des Unwillens.“ Nur gemach, Mellefont, oder auch ich werde dieſe S. ſprechen. L. Sampſ. 2, 6; Die S., welche ein Herzog von Alba zu führen pflegte. Sch. 870a; Gegen den er ſich eine kühnere S. erlaubte. 970a ꝛc. — 4) 1c) in Bezug auf die Stimme des Sprechenden nach der Art, wie ſie erklingt ꝛc.: Sie hat eine rauhe, heiſere, männliche; ſtotternde, ſtammelnde oder ſchwere (2. Moſ. 4, 10); angenehme; unangenehm kreiſchende S. ꝛc. — 5) (ſ. 1c) in Bezug auf den Stil: Der Redner, der Schriftſteller, eine Schrift hat eine ſchöne, blühende ꝛc.; geſpreizte, gezierte S. ꝛc.; Schöne S. übergleißt den oft gezierten hohlen Ausdruck. DMuſ. 1, 1, 128; Der hüllt ſich täuſchend ein in große Worte | und in der S. redneriſchen Schmuck. Sch. 663b ꝛc. — 6) (ſ. 1c) S–n in ihrer Verſchiedenheit nach den verſch. Völkern und Volksſtämmen: a) Unſere S., die unſres Volks (Mutter-, Landes-S.). Ggſtz.: fremde S–n; Eine S. verſtehn, ſchreiben, ſprechen ꝛc., Eine arme, reiche, (aus)gebildete, bildſame, wohllautende, rauhe ꝛc. S.; Eine ſchwer oder leicht zu(er)lernende, ſchwierige, leichte S.; Alte, neue, lebende, todte S–n; Die griechiſche, alt-, neugriechiſche S. ꝛc.; Nahverwandte S–n ꝛc.; Alle Welt hatte einerlei Zunge und S. ꝛc. 1. Moſ. 11, 1 ff.; Dan. 1, 4; Sie redete heimlich auf ihre [gw.: in ihrer] S. mit ihm. 2. Macc. 7, 27; 24; Der S–n redendſte. Kl. Od. 2, 195; In den S–n erfahren. L. 11, 28; In einer ſo ſchwankenden, unbiegſamen, breiten, gothiſchen, rauhklingenden S. Sch. 28b; 92a; 786b ꝛc.; Die S., oft eine beſtimmte (als bekannt vorausgeſetzte): Die S. in ſeiner Gewalt haben, beherrſchen; Die Grammatik lehrt die Regeln der S. ꝛc. (ſ. b). — b) mit näherer Beſt.: ein einzelner Zweig einer S. (a), wie ſie in beſt. Kreis ſich eigth. geſtaltet: Die gewöhnliche; proſaiſche; dichteriſche; gehobne; edle S. ꝛc.; Die S. des gw. Lebens; des Umgangs; der Proſa; der Dichter; der Poſſe; des feinen Luſtſpiels; der Tragödie; der Kanzel ꝛc.; Die S. der höhern, der niedern Stände; des Volks; des Pöbels; der Kinder und Ammen; der Diebe und Gauner; der einzelnen Berufsarten (ſ. u.) ꝛc.; Die Mathematiker, in ihrer S. G. 3, 295 ꝛc.; Geſtern ließ ſich — nach der Wiener S. — der Herr Prof. M. bei mir „aufführen“. L. 13, 389 ꝛc.; Statt der alten ſteifzopfigen, ſchnurrbärtigen Siebenjährigenkriegs-S. Stahr It. 2, 317 und zahlloſe Zſſtzg. (ſ. z. B Herrig 33, 208 ff.): Ammen-. Bergmanns-, Bücher- (Fichte 7, 4) oder Buch- Möſer Schr. 1, 202), Bühnen-, Diebs-, Gauner-, Handwerks-, Jäger-, Kanzel-, Kanzlei-, Kinder-, Konverſations-, Koterie- (G. 21, 181; 22, 375; Heine Lut. 2, 153), Küchen-, Kunſt- (Forſter Br. 1, 710; G. 29, 408 ꝛc., ſ. Terminologie), Lager- (Freytag B. 2, 89), Mode-, Pöbel-, Rechts-, Schiffer-, Schinder-, Schrift- (V. 2, 187), Seemanns-, Soldaten-, Stromer-, Studenten-, Theater- (Prutz GſchTh. 354), Umgangs- (Enſe B. 3, 598), Volks- (Lewald Hel. 2, 23), Weidmanns-, Wiſſenſchafts- (Heine Verm. 1, 219) S. ꝛc., vergl. verſch. davon (zu a) Zſſtzgn zur Bez. einer S., deren man ſich in gewiſſen Kreiſen gw. bedient, z. B.: Franzöſiſch iſt die gw. Konverſations-, die Diplomaten-, die Hof-S. (verſch. 7; 3d); Latein die Wiſſenſchafts-S.; Hochdeutſch iſt bei uns auch in niederd. Gegenden die Bühnen-, Kanzel- und Schul-S. ꝛc. — c) veraltend (vgl. Zunge) = Volk, Volksſtamm: Männer aus allerlei S–n der Heiden. Zach. 8, 23; Off. 11, 9 ꝛc.; Deputierte von jeder S. oder, wie man ſie nannte, von den Nationen. Sch. 834b ꝛc. — 7) im Allgm. veralt. wie Geſpräch 1b = Beſprechung; Zuſammenkunft dazu und Beſchluß derſelben: Als er zu Florenz mit etlichen Italiänern Sprach hielt. Zinkgräf 2, 38 ꝛc. — a) beſ. (ſ. Ding II, Anm.; Bauerngericht ꝛc.): Innungsabſchiede . . „S–n oder Abreden“ . .: die Bauer-S–n, Hecken-S–n ꝛc. Möſer Osn. 1, 20; Vor die Koppel-S. würde Trift und Übertrift gehören. ebd.; Erhielt ſogleich von dem Redemeier, daß eine Hof-S. [vgl. 6b; 3d] angeſagt wurde. Ph. 2, 355 ꝛc., ſ. Eichhorn Priv. 13; Haltaus 1707; Bürger-S. 199 (vgl. Schücking Gſchw. 1, 151) ꝛc. und nach der Zeit: Morgen-S. 1367 (z. B. auch Olearius Reiſ. 51b) im Ggſtz. zu der darauf folgenden After-S. 18 ꝛc. — b) Wohl hierzu die allgm. übl. Wendungen: Etwas kommt zur S.; es zur S. bringen (G. 39, 164; 249), fördern (115), zur Beſprechung. — 8) (mundartl.) das Ausgeſprochne, Wort: Weil ich nie von meiner S. [einmal ausgeſprochnen Preisfordrung] abgehe. Immermann M. 1, 258.

Zſſtzg. ſ. 3d; 6b und 7; ferner (vgl. die von Rede und zu denen mit Vorſ. die von ſprechen), z. B.: **Áb=**: Verabredung: A. nehmen mit Einem ꝛc. (Keller gH. 4, 256; Immermann M. 4, 52); A. über Etwas. OMüller Stadtſch. 1, 174 ꝛc. — **After=**: z. B.: 1) [7a]. — 2) Rom's A. [die frz.]. V. 3, 82, ſ. Tochter-S. und Afterkind 2. — 3) = Afterrede 1; 2. — **Ámmen=**: 1) [6b]. — 2) Zur Mutter-S. (ſ. d. 2) noch gleich eine A. mitlernen. Jahn V. 185, eine fremde. — **Án=**: 1) die Anrede (ſ. d.), auch eine ſchriftliche (W. HB. 1, 83 ꝛc.); ſelten: Viele A–n haben [von Vielen angeſprochen werden]. Enſe T. 1, 209. — 2) von Tonwerkzeugen: die Art ihres Anſprechens, Tönens. Augsb. Z. (54) 5466b ꝛc. — 3) veraltend: Anſpruch und deſſen Geltendmachung. Scheuchenſtuel 11; A. an (Erbvgl. 98; Stumpf 421b), zu (Luther 6, 75a; Zinkgräf 1, 288) ꝛc., ſ. Haltaus 41 ꝛc. — **Áugen=** [1a]: W. 11, 164. — **Áus=**: 1) die Art und Weiſe, wie man die Laute einer Sprache ertönen läſſt: Richtige, falſche, reine, barbariſche (W. Luc. 6, 43) A.; „Zilbergroſchen“ in ſeiner [des Schleswigers] feinen Küſten-A. Gutzkow R. 8, 13; dafür veralt.: Ausſpruch. Logau (Gervinus Lit. 3, 318); Spate 2, 11; 13 ꝛc. — 2) (veralt.) mündlicher Ausdruck: Viele ſind in der A., Andre im Schreiben fertig. Weidner 204. — 3) (mundartl.) die Art des Ausdrucks, Sprachweiſe. Kohl A. 2, 196. — 4) ſ. [7b]: Etwas kommt zur A. Auerbach SchB. 366; Es zur A. bringen. Volksz. 9, 279, ausſprechen; auch [3d]: das Sich=Ausſprechen: Wir haben noch keinen Augenblick zu ruhiger A. gehabt. Ruppius GG. 225; Der einzige Punkt, deſſen Berührung deinen Vater zu einer längern A. vermochte. Derſ. (Gartenl. 10, 339a) ꝛc.; übertr.: In der deutlichen A. [Kundgebung] aller vereinigten Zeichen eines . . wirkenden Lebens. Forſter It. 1, 222; G. Merck 1, 228 ꝛc. — **Bāren=** [1b] und ſ. Bär 3. — **Bílder=** [1a], auch [5] bilderreich. — **Blūmen=** [1a]: G. 4, 241 ꝛc. (ſ. Selam). — **Dónner=**: wie Donner tönend, treffend ꝛc. Sch. 5b. — **Dóppel=**: z. B. doppeldeutige. Kant 3, 342. — **Éin=**: 1) Einwand gegen Etwas, das man nicht zugeben, nicht dulden kann oder will (ſ. Einſpruch 1; Einrede 2): H. R. 7, 35; Mügge ER. 29; Meine E. gegen verſch. . . Behauptungen. Vogt Köhl. 17 ꝛc. — 2) Inſpiration: Gellert Schr. 5, 80; Wie Äſkulap ihm im Traum habe vorkommen laſſen, was er thun ſolle. Durch dieſe E–n. JoMüller 6, 77. — **Éinzel=**: z. B. als Glied einer Sprachenfamilie. Herrig 30, 7; 25 ꝛc., vgl. Geſammt-S. — **Éngel=**. — **Érde=**: irdiſche. G. 4, 2, gw. Erden-S., Ggſtz. Himmels-S. — **Fínger=** [1a]. — **Flǘſter=**: flüſternde. Klencke Parn. 1, 223. — **Frīedens=**: z. B. bildl.: Was überſetzt ihr ſelber euch ſo übel | aus dieſer F. voller Huld | in die geräuſch'ge rauhe Zung' des Krieges? Schlegel Sh. 6, 301. — **Fǘr=**: die Worte, Rede eines Fürſprechers (ſ. d. und Vor-S.). — **Gebārden=** [1a]: Sch. 1114a, vgl. Mienen-S. Schütze Hamb. 554. — **Gēgen=**: Widerſpruch: Eine Sache, die keine G. leidet. Oken 7, 1645. — **Gehēim=**: deren man ſich für Geheimniſſe bedient. Jahn V. 186. — **Gēiſter=**: Der todte Buchſtabe der Natur wird zu einer lebendigen G. Sch. 1243a. — **Geſámmt=**: Sprache einer Geſammtheit (vgl. Einzel-S.): Schrift- und S. einer Nation. Oppenheim 1, 308; Görres B. 146. — **Grúnd=**: ſ. Mutter-, Ur-S. — **Hānde=** [1a]: L. 11, 18. — **Hāupt=**: eine hauptſächl., z. B.: Franzöſiſch iſt die H. der Diplomaten, Latein der Gelehrten ꝛc.; auch = Mutter-S., z. B. Wackern. 4, 1109^{28} ꝛc. — **Hēlden=**: z. B. [3d]; auch eine Sprache von heldiſchem Sinn: Unſere [deutſche] H. B. 177a ꝛc., ähnl.: Kern- und Kraft-S., auch [5]. — **Lándes=**: die in einem Land übliche. G. 22, 39; Sch. 796a ꝛc., vgl.: Land-S. für Dialekt. V. 2, 187. — **Líſpel=**: ſ. Flüſter-S.; auch = liſpelnde Aus=S. Gutzkow R. 4, 315. — **Lótter=**: lottrige, Ggſtz. Kern-S. ꝛc. V. (Jen. Lit.-Z. 1804) 1, 197. — **Mīenen=**: ſ. Gebärden-S. — **Míſch=**: in der verſchiedene Elemente ſich gemiſcht. Gervinus Lit. 3, 189 (vgl. miſchen 3d), auch Meng-S. — **Múnd=**: mündliche Verabredung und z. B. eine ſich darauf gründende Schuld (Ggſtz. Wechſelſchuld ꝛc.). Möſer Ph. 2, 99, vgl. Mundbeſcheid. — **Mútter=**: 1) eine Sprache, inſofern andre von ihr herſtammen (Stamm-, Grund-, Haupt-S.); dieſe heißen im Vh. zu ihr Tochter-, im Vh. zu einander Schweſter-S–n. — 2) eine ſchon an der Mutterbruſt erlernte Sprache: Die franzöſ. Sprache war mir ohne Grammatik und Unterricht, durch Umgang und Übung wie eine zweite M. zu Eigen geworden. G. 22, 37; 39 ꝛc.; Unſre liebe (ſ. d. 1, Schluß) M. Sch. 28b (vgl.: Das heißt auf unſre Frau M. Narrenkraut. Weiſe Maſ. 60), ſ. Sprachmutter; Ammen-S. 2 ꝛc. — **Nationāl=**: G.

25, 169, ſ. Geſammt-S. — Nében-: ſ. Ggſtz. Haupt-S. — Rück-: eine auf einen danach zu faſſenden Entſchluß rückwirkende Beſprechung: Mit Einem R. über Etwas nehmen, pflegen (ſ. d. 2n). — Schríft-: 1) [6b]. — 2) (ſ. 1) Sprache mit einem Schriftenthum (ſ. d. u. Geſammt-S.). — Schwéſter-, Stámm-: ſ. Mutter-S. 1. — Thíer- [1b]: Entdeckung über die Th. GJWenzel (Wien 1801). — Tóchter-: ſ. Mutter-S. 1; in Mz. auch: Die Töchter-S–n des Lateiniſchen ꝛc. — Tōn- [1b]: z. B. von der Muſik. — Ūr-: eine urſprüngliche, z. B.: 1) Der Geſang iſt die U. des Herzens. Börne 5, 319 ꝛc. — 2) Stamm-S.: Diejenige Sprache .., welche für dieſe Familie die U. und der gemeinſchaftliche Quell war. Wackern. 4, 1110^{25}; 1113^{25}; Nachbildung in unſrer vieltönigen U. V. Arat. VI ꝛc. — 3) die Sprache des Urtextes im Ggſtz. zur Übertragung. WHumboldt 3, 18; Die heilige Schrift in der U. (oder Grund-S.) leſen ꝛc. — Vōgel- [1b]: V.-kund, | wie Salomo. Wackern. 2, 1541^{27}. — Vōr-: ſtatt Für-S. (ſ. d.), das Wort, wodurch man ſich für Jemand — ihn fördernd — verwendet. G. 20, 211; L. 11, 514; Tieck N. 6, 98. — Wélt-: eine Sprache von weltumfaſſender Bed.: Die franz. Sprache .. als ausgebildete Hof- und W. G. 3, 285; Man mißgönnet der franzöſ. Sprache nicht ihre Konverſations- und diplomatiſche Allgemeinheit; in dem oben angedeuteten Sinne [als Literaturvermittlerin] muß die deutſche Sprache ſich nach und nach zur W. erheben. 33, 311 ꝛc. — Wórt- (W. 16, 163), Wörter- (9, 50) [1c]: ſ. Zeichen-S. — Zāuber-: zauberhaft, z B. in der Wirkung: Die Z. der doppelten Buchhaltung. G. 29, 164. — Zéichen- [1a]: Ggſtz. Wort-S., z. B. Börne 2, 337; W. 18, 276 ꝛc. — Zū-: ſ. Zuſpruch —. — Zwēi-, Zwīe-: ſ. Zwieſprach.

Sprāch-en ꝛc.: ſ. ſprechen, Anm.; beredt, Anm.; Zwieſprach. — **-erēi, -erig, -ern**: ſ. ſprechen, Anm. — **-ig**, a.: in Zſſtzg. z. B.: Fremd-ſ.: einer fremden Sprache angehörend. Riemer G. 2, 607; Jahn M. 11; 216 ꝛc. und mit Zahlw., z. B.: Zwei-ſ., in zwei Sprachen ſich bewegend ꝛc. 117; König Jer. 2, 252; Schleiermacher 3, 2, 238; Viel-ſ–e Bibel, ſ. Polyglotte. — **Sprächig**, a.: in Zſſtzg.: Ge-: 1) ſich gern in ein Geſpräch einlaſſend: Es fiel der Gefährte mit ſeiner g–en Art ein. G. 5, 62; 10, 299; Gutzkow R. 9, 417; Ihre g–e Laune. Muſäus M. 5, 136 ꝛc.; ſelten mit Dat.: Euren Frauen ſeid g. H. Cid 48 ꝛc.; G–keit. Forſter R. 1, 45; Kant SchE. 33; Stilling 3, 18 ꝛc. (ſ. geſprächſam). — 2) veraltend ohne Bezug auf ein eig. Geſpräch (Konverſation), z. B. = geſchwätzig. V. Od. 2, 201 ꝛc.; G–keit [Beredtſamkeit, Wohlredenheit]. Schaidenreißer 10a ꝛc., auch: Geſpräch, a.: Wohl-geſpräch, -geſprech. 7b; 11a; 35a ꝛc. — 3) Doppelzſſtzg.: Ein klug-g. Weib. Immermann Card. 43; Laut-g. Mar. Scott FrW. 3, 147; Un-g. G. 22, 347 ꝛc. — Rêd-: (mundartl.) ge-ſ. vHorn rhD. 2, 53 ꝛc.; R–keit. Garzoni 729a ꝛc., vgl.: Des red-ſprecheſten Poetens. Schaidenr. IV. — **Schlécht-ſprachiſch**, a.: ſ. ſprechen 4a. — **Sprāchlich**, a.: auf das Gebiet der Sprache bezüglich: S–e Eigenheiten, Fehler ꝛc. Zſſtzg. z. B.: Fremd-ſ–e [-ſprachige] Werke. Franke Kat. 156 ꝛc.; Der Gang unſrer ſchrift-ſ–en Kultur. Zeitſchr. f. öſter. Gymn. 9, 26; 23 ꝛc. — **Geſprāch-lich**, a.: in Geſprächsform, dialogiſch. Herrig 28, 10. — **-ſam**, a.: geſprächig: Ein g–er Mann; er wußte aber in aller Geſprächigkeit auch gut zu ſchweigen. Auerbach DBl. 1, 116a; D. 2, 481; Barf. 72; 218; G–keit. Ed. 316 u. o.; Enſe B. 4, 271; Muſäus M. 3, 99 ꝛc. — **-ſel**, n., –s; uv.: werthloſes, unbedeutendes Geſpräch. Droyſen A. 2, 397; Heinſe K. 1, 244; Spindler Jud. 1, 401; V. H. 2, 35. — **Sprāch-thum**, n., –(e)s; 0: das Geſammtgebiet der Sprache (vgl. Schriftenthum, Volksthum). — **-thümlich**, a.: 1) auf das Sprachthum bezüglich (vgl. ſprachlich): Daß Mailand .. mit Florenz in ſ–em Konflikt liege. G. 33, 272. — 2) dem Sprachthum gemäß. Jahn M. 243; S–keit. 194.

Sprāck: ſ. Sprock; Sprenkel 1. — **Sprāng**, m., –(e)s; –e, Spränge: Sprengregen: Da fällt ein S. Overbeck, ſelten (ſ. auch Sprung 5), — auch Zſſtzg.: Áb-: das von den Mühlrädern abſpringende Waſſer. Grimm Myth. 678. — Án-: Anſprengung: Wie viel Anſpränge aller Welt Huſaren! Hermes. — Nāch-, Vōr-: ſ. Vorſprung 2; 3. — **Sprānte**, f.; –n: ſ. Priel. — **Sprāſſeln**, intr.: ſprühend praſſeln (ſ. d. u. ſpritzeln): So du Salz auf glühende Kohlen wirfſt, ſo ſpritzet und ſpraſſelt es. Ryff Sp. 157a ꝛc., vgl.: Ein ſpratzelnd Schwärmerbeer erfüllt die Luft. Brockes (Weichmann 1, 15); Meine Lampe ſpratzelt. G. 19, 337 ꝛc., nam. ſchwzr. mit Uml. Stalder; Gotthelf 5, 132; Feuerteufel .. ſprühen und ſpretzeln. G. 355; U. 2, 222; 335 ꝛc.; Erſtarrendes Silber ſpratzt (ſ. Karmarſch 3, 319; Mitſcherlich 2, 2, 326), ſpratzt auf (261), ſpreizt (Adelung); Sprätzlinge (Spreizlinge, Sprößlinge) = Treibkörner (ſ. d. und Hahn 16), vgl. ferner Nemnich 559. — **Sprātt**: ſ. Sprotte.

Sprēch: 1) m., –en, –s; –en: Fūr-: Jemand, der für Andre, ſie oder ihre Intereſſen vertretend, ſpricht, das Wort nimmt, Fürſprecher (ſ. d.), Anwalt, Wortführer, oft bei Ältern, z. B. noch Alexis H. 2, 1, 175; Auerbach D. 4, 124; Barf. 104; Joſ. 124 ꝛc.; Gutzkow Z. 3, 182; Haller 112; JvMüller 24, 44; 271; Peſtalozzi 4, 194 (von weibl. Perſ.) ꝛc. — 2) a.: veralt. Zſſtzg.: Ge-: ſ. geſprächig. — Hōhn-: blaſphemierend. Luther 1, 542a; 543a ꝛc. — Rêd-: ſ. redſprächig. — * **-anismus**, m., uv.; 0: (ſcherzh.) Sprechwuth ꝛc. Kladderadatſch 15, 22b; Volksz. 9, 55 ꝛc. — **-bar**, a.: zu ſprechend; ſich ſprechen laſſend; Zſſtzg. (vgl. ſprechlich): Un-aus-ſ–e Luft (Alexis D. 365), Konſonantenverbindungen ꝛc.; Wider-ſ–keit. Rückert Mak. 1, 166 ꝛc. — **-e**: 1) f.; –n: ſ. Sprehe. — 2) n., –s; 0: Ge-: das fortwährende Sprechen. Rahel 1, 83.

Sprēchen, ſprāch, ſprǟche; geſprōchen: ſprích: intr. (haben 1—4), tr. (5—8a) und zuw. (8b) refl.: Worte — oder (verallgemeint) Etwas, worin, wie in gehörten Worten, Sinn und Bed. liegt, ſich kund giebt — vernehmen laſſen, vgl. ſagen und nam. reden, worauf die Hinweiſe in ( ) gehn und wonach — da in den meiſten Stellen mit leichter Nüance auch ſ. ſtehn könnte, wenig Bſp. genügen: 1) (1) alleinſtehnd: a) So er ſpricht, ſo geſchieht's. Pſ. 33, 9; Wer hat .. Geſetz und Regel, | wonach [ſ. 4] es [das Herrſchende] ordnend ſpricht, erkennen mögen? G. 13, 265; Daß wir, die Richter, nach Gewiſſen ſprachen [das Urtheil, ſ. 6b]. Sch. 415a ꝛc.; Da man in ihrem Beiſein und gewiß über [ſ. 4] ſie ſprach und doch nicht [d. h. ihnen unverſtändlich] ſprach. Auerbach Leb. 1, 127; Holtei J. 2, 236 ꝛc.; Spricht die Seele, ſo ſpricht, ach, ſchon die Seele nicht mehr. Sch. 92b ꝛc. — b) (ſ. reden, Anfang): Die Papageien ꝛc. ſ., veralt. auch von Tonwerkzeugen, ſ. Adelung und an-ſ. 5, vgl. über das gleichſam Beleben des Unbelebten ſagen 1a und nam.: Was ſpricht in euch, ihr Saiten? ꝛc. .. Es ſpricht mit ſtärkrer Stimme. .. Der Weltgeiſt tritt hervor: | „Ich bin es" ꝛc. H. 15, 28; Die Abendglocke ſprach über das ſchweigende Dorf hinüber. JP. 2, 185 ꝛc. — c) (1b) Die Sache ſpricht, die klareſten Beweiſe. Sch. 356b ꝛc., ſ. 4b; 9. — 2) (2a—c) mit Adv.: Weiſe ſprichſt du, nicht handelſt (ſ. d. 2e) du ſo. G. 5, 106 ꝛc.; Hoch (ſ. d. 2c) und laut ſ.; Groß (ſ. d. 2h) ſ. Zachariä 1, 69 ꝛc.; Weinerlich ſ. W. 3, 44 ꝛc.; Der Redner ſpricht gut, — verſch. (4): Von Einem und (mundartl., ſ. gut 8): für Etwas gut ſ. ꝛc. — 3) (3) zuw. mit abhäng. daß; wie ꝛc. — 4) (4a—q) mit abhäng. Präp.: a) mit perſönl. Subj.: Heute ſprach ſie von mir, morgen über mich, übermorgen mit mir, in drei Tagen zu mir. Börne 4, 354; Auf Einen ſchlecht zu ſ. (Heine Reiſ. 3, 162; PHeyſe N. 133 ꝛc. oder — in Mecklbg. ꝛc.: ſchlechtſprachiſch) ſein ꝛc. — b) (ſ. 1c) Das an das Gefühl S–de. G. 31, 428 ꝛc.; Spricht in jener Stadt .. | nicht jeder Stein zu uns? G. 13, 214; Viſcher Äſth. 2, 78 ꝛc.; Aus dieſen Zügen ſpricht kein Herz. Sch. 427a; Eil' ſpricht aus Aller Blick. Tieck Symb. 5, 5 ꝛc.; All ſein Weſen ſpricht [zeugt] vom Gegentheil. Schwab V. 1, 50 ꝛc.; Dieſer Umſtand ſpricht mehr für als gegen ihn ꝛc. — 5) tr. mit perſönl. Obj. (wie weder reden noch ſagen üblich iſt): Einen ſ. vgl. (4a): mit ihm ſ.; Ich möchte dich (auf) einige Augenblicke, Worte allein ſ.; Wir ſ. uns [einander] noch. Sch. 367a ꝛc.; drohend: Geduld! wir ſ. uns weiter! V. 1, 123; Sonſt werden wir uns noch anders ſ. Tieck N. 6, 16 ꝛc. — 6) tr. mit ſachl. Obj.: a) mit Anführung der geſprochnen Worte: Gott ſprach: „Es werde Licht!" ꝛc.; u. eingeſchoben (ſ. ſagen 1o): „Was?" ſprach er, „kann ich nicht ein Jahr wo anders leben?" Lichtwer 87; 104; 132 ꝛc.; „Wenn ſie eine Verbündete des ſchrecklichen Mannes wäre?", ſprach es [ſ. d. 7] in meinem Innern. Steffens Malk. 1, 323 ꝛc.; ugw.: „Ei!" ſprach die Katze wider ihn ꝛc. Burmann F. 125; 130 ꝛc. ſtatt: zu ihm; veralt. (ſ. ſagen 1c): Einem ſo und ſo ſ. Brant N. 38^{91}; 76^{21} ꝛc. — b) ſ. a und (6a): Das „Vaterunſer"; ein Gebet; den Segen (ſ. d. 3a) ſ.; Über den Angeklagten das „Schuldig" ſ. (vgl. 7); Das Urtheil (Freytag B. 2, 38 ꝛc.); den Leuten Recht ſ. G. 18, 131 ꝛc. (vergl. recht 2m); Morgen hab' ich | einen ſchweren Spruch zu ſ. Rückert Morg. 1, 164; Was die Gerechtigkeit geſprochen [ihren Spruch]. Sch. 407b ꝛc.; Kein Wort, keine Silbe, keinen Laut ſ.; Da ſ. Sie ein wahres Wort, die Wahrheit; Weh der Lüge! ſie befreiet nicht, | wie jedes andre, wahrgeſprochne Wort | die Bruſt. G. 13, 57; Er ſprach die zornigen Worte ꝛc. 5, 23; Sprach er ſchmeichelnde Worte an ihn [zu ihm]. Rückert N. 227 ꝛc.; Ein geſprochen Wort. G. 4, 2; Einige Worte zu, mit Jemand ſ. (ſ. Wort und aufſingen 4); Bei der wohlgemeinteſten und wohlgeſprochenſten Ermahnung. Immermann M. 4, 141 ꝛc.; Gutes, Böſes, Nachtheiliges von Einem ſ. ꝛc.; Was ſprichſt du vor dir? Arnim 120; Sie weiß nicht, was die Zunge ſpricht. B. 14a ꝛc.; Geſteht ſein Stolz nicht ein, daß er dich liebe: | ſein Auge ſpricht's, wenn es ſein Mund nicht ſagt. Sch. 613a ꝛc.; Sprach's und ꝛc. V. Il. 1, 219 (ſehr oft im Epos); Er ſprach viel, ohne viel zu ſagen. Enſe D. 5, 61 ꝛc.; Einem Hohn (ſ. d.); hohes Lob (ſ. d. 1b: Cham.) ſ. ꝛc.; Ihr Mund wagt ihre Wünſche nicht zu ſ. [gw. aus-ſ.]. Sch. 415a ꝛc.; Wenn man Vernunft geſprochen [gepredigt] ſtundenlang. 369b; Das Frauenzimmer .. ſpricht Moral. W. 15, 107 ꝛc. und von dem Thema des Geſprächs: Er ſprach gleich Literatur. Enſe T. 3, 158; Wir ſprachen Politik. JvMüller 13, 51 (parler politique) ꝛc.; ferner: Er ſpricht Kanonen, Feuer, Dampf und Knall ꝛc. Schlegel Joh. 2, 2; Sie ſpricht lauter Dolche und jedes Wort durchbohrt. Tieck Viel Lärm 2, 1 ꝛc., vgl.: Was er ſpricht, iſt Geißel ꝛc. Uhland 444. — c) (6b) Eine Sprache ſ. — 7) mit Prädik. zum Obj.: durch einen Spruch (Ausſpruch) erklären, daß es ſo ſei (vgl. 8), ſ. unter Zſſtzg.: frei-, los-ſ.; ferner: Einen (oder ſich. JESchlegel 1, 228) ſchuldig ſ.; Einen mündig (Lichtwer 54), ſelig (Tieck N. 2, 195) ſ.; ferner heute minder gw.: Einen oder Etwas recht (ſ. d. 2m) ſ.; Der Prieſter ſoll ihn unrein ſ. 3. Moſ. 13, 14; 59; Alle Diebe werden fromm geſprochen. Zach. 5, 3; Ihr Herz ſpricht ſie ſchon lange mein. Nicolai 8, 253; Dich kann mein Mund nicht glücklich ſ. Sch. 57a; Wenn ihn ſein Gewiſſen reingeſprochen. 105b ꝛc. — 8) (7) mit Angabe des Erfolgs: a) tr.: Einen zufrieden (ſ. d. 1: Sch. 338a; 461b ꝛc.); zur Ruhe (Tieck NK. 4, 142 ꝛc.) ſ.; Sich Alles vom Herzen los- (Fouqué 8, 74); Einem oder ſich ins Herz Muth (100), Kraft und Demuth (Derſ. 1, 235), Frieden (G. 8, 106) ꝛc.; in Jemandes Sinn, Herz — Troſt (und Leben) ſ. (Oehlenſchläger Gd. 171; Wackern. 3, 432^{35}); Gott hab' .. Gold und Silber in Kluft und Gäng' .. geſprochen und eingeſchaffen. 437^{32} ꝛc.; Ihr ſprecht den Lenz zum Winter nie. Freiligrath Ça 19; Sprich den Stein dir — Brot! H. 16, 162 ꝛc.; Ins Zuchthaus ſpricht dich deine vermeſſene Meinung. Sch. 194a (ſ. los-ſ. 2). — b) refl.: Sich ſelbſt zufrieden (Enſe B. 4, 88); ſich in Hitze (Engel 4, 151), in Thränen (König Jer. 2, 268 ꝛc., hinein-. Kl. 2, 409); ſich um Kopf und Kragen (Prutz Woch. 27) ſ. ꝛc.; auch: Etwas ſpricht ſich herum. Droyſen A. 3, 267 ꝛc., verbreitet ſich durch S., Gerede ꝛc. — 9) (8b) adjekt. Partic. präſ. (ſ. 1c): Ein ſ–d Streben. G. 4, 40; In den ſ–dſten Kontraſt geſetzt. 29, 138; Ein ſ–der Beweis. Gutzkow R. 7, 260; Wir nennen eine Geſichtsbildung ſ–d, wenn der Geiſt die Züge beſtimmte. Sch. 1127b; Die Blitze der ſ–den Augen. FSchlegel Luc. 251; Perſonen mit ſ–den Namen nach der Weiſe der neuern Komiker. Schlegel Dr. 1, 327; S–de Wappen; Das Bild iſt ſ–d ähnlich ꝛc.; ſeltner verſchmelzend mit Obj.: Mit achtung-ſ–der Miene. Nicolai 4, 110 ꝛc.; Seine macht-ſ–den Kritiken. Schütze Hamb. 596 (vgl. Machtſpruch). — 10) Sprechung, gw. nur von Zſſtzg. (ſ. d., vgl.: Hang zum Schön-S. W. 23, 320 ꝛc.) und z. B.: Recht- [Orthoepie. Adelung] und (ſ. 7): Seligſprechung. G. 24, 193; Schütze Hamb. 566 und (ſ. 6b): Unter ſolchen Hohnſprechungen. H. Ph. 13, 76; Seichte Oberflächlichkeit mit vornehmer Urtheilsſprechung. Herrig 30, 61 ꝛc. — 11) Sprecher ꝛc.: ſ. u.

Anm. Ahd. sprëhhan, mhd. sprëchen, ſ. Graff 6, 363 ff. und nam. Schm. 3, 584 ff. (und 555), vergl. auch brechen, Anm. (und nam. Arndt E. 261). Mundartl. ſchwachformig, hochd. nur zuw. im Imperat.: ſpreche! Creuz 1, 147; G. 4, 104; JP. 2, 133; Rahel 2, 341; Sturz 1, 82 ꝛc. Dazu: Sprache, ahd. sprâcha, mhd. sprâche und: ahd. sprâhhôn, mhd. sprâchen, (noch mundartl.) ſprachen. Schm.; Weinhold; Schaidenreißer 49a; 75a ꝛc.; Sich beſprachen mit Einem. 7b; 14a; 49a ꝛc. (Beſprachung. 49b); Stumpf 379; Einen beſprachen. Grimm (vgl. auch: Wohlbeſpracht, ſ. beredt, Anm. und: zweiſprachen, ſ. Zwieſprach); Sich erſprachen [ſatt ſchwätzen]. Stalder; JvMüller 6, 273; Grimm (wie veralt.: ſich er-ſ.) ꝛc., vergl.: Sich die Kehlen ſpracherig ſchwatzen. OMüller Volk. 198, trocken durch vieles S.; Die vielſprachernden [in viel Sprachen parlierenden]. Jahn M. 176; Vielſpracherei. 47 ꝛc.; ferner allgm.: Geſpräch, ahd. gasprâhhi, mhd. gespræche; Spruch, ahd. spruh, mhd. spruch ꝛc. Dazu ſchwzr. (ſ. Spruch 2a) vom Richter: Die Akten beſpruchen, beſprüchen; den Angeklagten frei ſprüchen. Gotthelf Sch. 80 ꝛc., ferner (ſ. Spruch 2b) ſprüchen = deklamieren ꝛc. Stalder 2, 387.

Zſſtzg. (vgl. die von reden, ſagen), z. B.: Ab-: 1) Einem Etwas a., Ggſtz. zu-ſ. (ſ. d. 1b): a) [8a] es ihm durch (richterl.) Spruch entziehn: das Leben (W. 34, 135 ꝛc.), das Haupt (Sch. 418b ꝛc.), ſein reiches Erbe (G. 35, 261) ꝛc., vgl. b. — b) [7] erklären, daß er es nicht hat, es ihm nicht zukommt ꝛc. (vgl. a): Einem Wahrheitsſinn (G. 39, 95), ſeinen Bemühungen alles Verdienſt (40, 5), der Oper eine Art Wahrheit (30, 396), ſich den Titel eines Dichters (Guhrauer Leſſ. 1, 118), dem Plutarch viele Werke (JvMüller 6, 251), Einem ein Talent (Sch. G. 2, 135) a. ꝛc.; Wer ſpricht ihm ab, daß er die Menſchen kenne? Sch. 335b; Ein Geſchlecht, dem Niemand eine Stelle unter den edelſten a. wird. W. Luc. 6, 305; JvMüller 6, 31 ꝛc. — 2) das entſcheidende Urtheil ſprechen: a) eig., vom Richter: Gotthelf U. 2, 240; in einer Sache. Immermann M. 1, 274; Die über ihn abgeſprochene Enthauptung. Pfeffel Pr. 10, 142; Tieck 3, 146 ꝛc. — b) (ſ. a) übertr. wie aburtheilen (ſ. d.): Jungenhaft über die größten Männer a. Knebel 3, 39; Über Alles a. G. 37, XXIII ꝛc.; Seine Urtheile waren richtig ohne a-d .. zu ſein. 16, 317. — 3) ſprechen, ſo daß ein Abſchluß da iſt, z. B.: Mit der Excellenz hab' ich ſchon abgeſprochen. Steub DTr. 1, 176, das Geſpräch iſt zu Ende ꝛc.; Die abgeſprochenen [abgehandelten] Ggſtde. V. (Jen. Lit.-Z. 1804) 1, 187 ꝛc.; So war es abgeſprochen [verabredet] in aller Heimlichkeit. Simrock Basl. Uhr; Claudius 4, 16 ꝛc. — 4) Etwas a., leugnen. 5, 17. — 5) (veralt.) Dem Irrthum ꝛc. a. [entſagen]. Opitz W. 4, 393. — An-: z. B.: 1) Jemand ſpricht Einen an, ſich mit Worten an ihn wendend (in Bezug auf den Inhalt, wie anreden auf die Form): Ap. 28, 20; 1. Macc. 7, 28 ꝛc.; friedlich. 29; freundlich. Ruth 2, 13 ꝛc.; Im erſten A. Enſe Tag. 3. 13 ꝛc. — a) Ein Schiff a., anrufen, preien (ſ. d.). — b) Die Saufinder ſprechen eine Sau auf dem Lager an, verbellen (ſ. d.) ſie. — c) Einen um Etwas a., bitten, erſuchen. Sir. 19, 13; 15; W. 22, 223 ꝛc., auch: England ꝛc. werden um Geld, um Truppen angeſprochen. Sch. 984b; In ſich ſelbſt kann der Neapolitaner durch das Nachdenken keine Gefühle erwecken; daher ſpricht er alle Ggſtde [gleichſam belebt gedacht] außer ihm um Empfindung an. Forſter It. 2, 181, vergl.: Das [Thier] ſpricht die Klauen an. Wackern. 2, 321^{41}, ruft ſie zur Vertheidigung gleichſam um Hilfe an ꝛc.; ferner: Ward der Rabe [darum] angeſprochen, daß ꝛc. 609^{31}. — d) veralt. Rechtsſpr.: Einen vor Gericht fordern, anklagen, z. B. (ſ. Haltaus 42) um den Leib, um ſein Haupt ꝛc. und noch: auf einen Diebſtahl. Möſer Ph. 4, 125 ꝛc. — 2) Jemand ſpricht ein Obj. für oder als Etwas an, erklärt, aus vorliegenden Umſtänden ſchließend, es dafür, nennt es ſo, nam. weidm., ſ. Laube Br. 18; Döbel 2, 99 ff.; 3, 157; Ein Hund für einen Wolf angeſprochen. 1, 35b ꝛc., danach verallgemeint nam. bei G., z. B.: a) mit für und Ew.: Man mußte ihn .. für todt a. [erklären]. G. 15, 228; 38, 63; 39, 3 ꝛc.; Lewald Ferd. 3, 166 ꝛc. — b) mit für und Hw.: Indem ſie es für eine offenbare Ausflucht anſprachen. G. 18, 231; 23, 289; 39, 216 ꝛc. — c) mit als und Ew.: Man könnte den Charakter Mahomet's als düſter a. [bezeichnen]. 4, 163; 22, 342; 27, 188; 31, 82; 32, 182 ꝛc. — d) mit als und Hw.: Kuren, die der Beobachter nicht geradezu als Betrug a. konnte. 17, 382; 18, 43; 39, 404; 40, 62 ꝛc.; Burmeiſter Gſch. 572; gB. 2, 45; Voigts H. 48 ꝛc. — e) mit bloßem Ew. als Prädik.: Daß wir dieſe Steinart ſogleich [als] ausländiſch angeſprochen. G. 40, 259; 27, 365 ꝛc. — 3) Jemand ſpricht Etwas an, macht eine gewiſſe Berechtigung darauf geltend (ſ. Anſpruch; beanſpruchen): Daß ich mir das Verdienſt a. [vgl. zu-ſ.] könnte. Arndt E. 185; Wer den Dichterberuf anſpricht. Gervinus Lit. 5, 650; Deſſen Gaſtfreundſchaft ich anſprach. G. 22, 372; Scherr Bl. 1, 172; Schlegel Sh. 7, 26; England ſprech' ich von dir in Arthur's Namen an. Joh. 2, 1; Vogt Köhl. 122 ꝛc.; mehr mundartl. intr.: Auf Etwas a. Schütze Hamb. 495; 528; 557 ꝛc. — 4) Jemand ſpricht bei Einem ꝛc. an (ähnlich: ein, vor, zu), beſucht ihn vorkommend (ſ. d. 2). Bacher Brautſch. 215; W. 11, 126 ꝛc.; Alle Fuhrleute haben da [in der Schmiede] angeſprochen. Gutzkow R. 1, 253 ꝛc. — 5) [1b] Tonwerkzeuge, beſ. Orgelpfeifen ꝛc. ſprechen an [ertönen] — leicht, ſchwer ꝛc., vgl.: Die Pfeife ſpricht vor (ſ. d. 3), tönt zu laut gegen die andern; übertr. (ſ. 6): Sie beſtürmte meine Augen .. und Das, was ſie damit wollte, ſprach zu laut an, um nicht .. anſtößig zu ſein. W. 21, 35; G. 40, 102 ꝛc. — 6) [4b] Etwas ſpricht Einen an, tritt Einem lebhaft, wie ſprechend und das Innre berührend, entgegen (vgl. anmuthen 2 und anfragen), z. B.: Das Bild .. iſt wohl gut, doch ſo noch nicht, | daß es Einen von dem Tuch anſpricht. G. 7, 256; Da glänzt das Haus .. und ſpricht gar freundlich Jedermann, | doch bei ihm zu verweilen an. 6, 375; Einen Saal, der ſie ernſthaft anſprach. 18, 136; Man wird hierdurch ſo deutlich angeſprochen [erinnert], daß ꝛc. 26, 258; Kräftiger noch aus ſeiner ſchlichten Rede | und reiner Stirn ſpricht uns die Wahrheit an. Sch. 663b; Den Eintretenden wohl oder weh an-zu-ſ. berechnet. Sealsfield Leg. 2, 245 ꝛc. — a) ohne Angabe des Wie (ſ. anmuthen 2), nam. auch im adjekt. Partic. Präſ. — b) vereinzelt mit Dat. ſt. Obj.: Auf der Reiſe, wo Einem ſo viel Ggſtde a. G. 26, 71; Doch ſprach ihm aus dem greiſen Kopfe etwas ſo Wunderliches an. Tieck N. 4, 4 ꝛc., vgl.: Selbſt das Ungehörige, wenn es an unſere ganze Kraft mit Ernſt anſpricht. G. 32, 158 ꝛc. — Auf-: z. B.: 1) ſich Etwas für die Zeit, wo man es braucht, durch vorhergehnde Beſprechung ſichern (ſ. be-ſ. 1b): Sich ein Kapital ꝛc. a. — 2) durch Zauberſprüche wirkend, z. B. öffnen (ein Schloß): unwirkſam machen (einen Segen. Luther 1, 501b) ꝛc. — Aus-: 1) in Bezug auf die Ausſprache (ſ. d. 1): die Laute einer Sprache ertönen laſſen, tr. (und refl.). — 2) zu Ende ſprechen: a) intr.: Talvj 2, 246 ꝛc. — b) tr.: Ein Wort (ſ. Uhland V. 206), einen Satz a. ꝛc.; und in Bezug auf das Erſchöpfen des Auszudrückenden. Sir. 18, 2; Sch. 32b; Die Seele [Obj.] ſpricht nur Polyhymnia aus. 92b ꝛc. — c) refl.: Haben wir uns [unſer Innres ꝛc.] wieder ausgeſprochen. G. 13, 107 ꝛc. und mit Hervorhebung des ganz erſchöpften Stoffs. Höfer Leb. 234 ꝛc. — 3) Gedanken, Gefühlen ꝛc. lauten Ausdruck geben: a) tr., eig.: Urtheile (Möſer Ph. 2, 140 ꝛc.); Verwünſchungen (G. 22, 15); Flüche (Lewald Ferd. 1, 251); Das, was Einem im Kragen ſitzt (G. Kneb. 519) a. ꝛc.; Du ſprichſt ein großes Wort gelaſſen aus. G. 13, 15; 15, 128; Ich ſprach ſogleich vor mich laut aus, daß ꝛc. 39, 448 ꝛc.; Unausgeſprochen. 31, 23 ꝛc. — b) übertr. [4b]: Wenn die Blicke Jener ein vielfaches Leiden ausſprachen. 27, 198 ꝛc.; im paſſ. Partic. (als Ew.): Die ſtille Neigung einer Fürſtin, die ausgeſprochene eines Naturmädchens. 22, 400; Seine Vorliebe .. war ſehr ausgeſprochen. 20, 10; Die ausgeſprochenſten [entſchiedenſten, ausgeprägteſten] Charaktere. HHerz 1 ꝛc. — c) refl. (ſ. a; b, vgl. 2b): Sich [ſeine Gedanken ꝛc.] über Etwas a. ꝛc.; Kunſtwerke, die mit ſolcher Leichtigkeit ſich a. [dem Beſchauer ihr Weſen entfalten ꝛc.]. G. 30, 299 ꝛc.; In den Gedichten ſpricht ſich ein hübſches Talent, eine patriotiſche Geſinnung aus [tritt erkennbar hervor]; Etwas ſpricht ſich mit aus. Viſcher Äſth. 2, 181 ꝛc. — 4) (ſelten) Das Königreich Italien war ausgeſprochen [proklamiert]. G. 31, 71 ꝛc. — Be-: 1) Etwas b., darüber ſprechen: a) inſofern es dem — oder den — Sprechenden als Ggſtd. des Sprechens (Geſprächs, Urtheils ꝛc.) dient: Ein Thema b.; Der Recenſent, das Publikum beſpricht ein neues Buch, Schauſpiel; Die vielbeſprochne Perſ. ꝛc.; Über den Pſ. ꝛc. das Nähere zu b. G. 22, 80; Weißt du die Nachricht ſchon? .. Alles Volk beſpricht es. Schlegel Joh. 4, 2; Ich muß euren Gram b. [mit euch darüber ſprechen]. Haml. 4, 5 ꝛc. — b) (ſ. a) eine Verabredung über Etwas treffen (ſ. 4): Zu einem ſchon beſprochenen Gaſtmahl. G. 27, 354; Das beſprochene Lohn. Gryphius Säug. 11; So können wir gemeinſam das Gemeine | b. Sch. 524b ꝛc.; nam. (ſ. auf-ſ. 1): Etwas dadurch für ſich reſervieren, beſtellen: Alle Stühle ſind bald beſetzt oder beſprochen. G. 24, 227; Der Herr Graf habe, weil unvermuthete Gäſte angekommen, ſogleich das ganze Wirthshaus beſprochen. 16, 184; L. 11, 183; Sch. 629b; Wenn die Sängerin nicht ſchon beſprochen ſei. W. HB. 2, 32 ꝛc. — 2) Etwas b., Sprüche, denen eine beſondre Wirkſamkeit zugeſchrieben wird, darauf einwirken laſſen, vergl. (be)ſegenen, bannen, z. B.: a) Der Waſſerkrug iſt auch beſprochen. Rückert Morg. 2, 261, der Name Gottes iſt darüber geſprochen; Zinn .. in beſprochenes [oder Weih-] Waſſer triefen laſſen. Nicolai 4, 118 ꝛc. — b) Der zum Siege | durch eines Nekromanten Trüge | b. läſſet Arm und Wehr. Freiligrath 5, 42 ꝛc.; Jemandes Büchſe b. (oder ver-ſ.), bezaubern, ſo daß ſie dem Schießenden verſagt ꝛc.: Den Wind b., daß er umſchlägt. Wackern. 4, 1303^{40} ꝛc. (ſ. c). — c) nam.: Etwas Schlimmes, Verderbliches b., bannen oder mildern, lindern: Krankheiten, z. B.: die Roſe ꝛc.; Warzen ꝛc. b.; Feuer b. Heine Rom. 124; Statt einer Schlangenſpritze — einen Mönch, der die Flamme beſprach. Thümmel 7, 19 ꝛc.; Sturm und Wellen (Rückert Mak. 2, 239), die ſturmgeſchlagnen Wellen (Cham. 4. 189) b., übertr.: Die Schwächen der Menſchen muß man mit Nachſicht behandeln, ſie b. und ſtreicheln. Börne 2, 36; Ein Vorgefühl der künft'gen Luſt | beſprach die wilde Gluth. Novalis 1, 125; Das Kriegsfeuer zu b. iſt .. ſchwerer als es anzuzünden. JP. Lev. 530; Balſam gießt ſie in die Wunden | und beſpricht den wilden Schmerz. Tiedge 2, 96 u. o. — 3) veraltend: Einen b.: a) zuw. nur: mit ihm ſprechen, ihn anreden. Sch. 31b ꝛc., nam. aber, inſofern man dadurch auf ihn einwirkt: Er beſprach die Gegner und wußte es .. dahin zu leiten, daß ꝛc. Enſe B. 4, 289; Umſonſt beſprach ich dieſes Herz, es war | nicht mehr ihr Eigen. Nicolai 2, 23 ꝛc., beſ. auch: bitten, erſuchen, z. B. oft bei Opitz (ſ. Adelung; Grimm), zumal mit um, z. B. noch: Zu thun, warum [worum] wir euch b. W. 20, 57 ꝛc., ähnlich auch: Jemandes Schutz b. 12, 173; Opitz Pſ. 86 ꝛc. — b) Einen gerichtlich belangen. Erbvgl. Beil. 2; Günther 1012 ꝛc.; verallgemeint: Einen über Etwas b., zur Rede ſtellen. Logau 3, Zug. 86 ꝛc. — 4) Sich (mit Jemand) b., unterreden. Platen 4, 280; Sch. 468b; W. 10, 96 ꝛc., nam. oft: über Etwas (vgl. 1b). — 5) Beſprechung, z. B. zu 2: Wackern. 4, 1221^{36}; 1207^{9} ꝛc.; beſ. oft zu 4 (und 1): Kinkel E. 399; 418 ꝛc. (vgl.: Gleich das erſte B. des Prinzen mit den Häuptern belehrte ihn ꝛc. Sch. 828a); Eine Vorbeſprechung über die Wahlen. Volksz. 11, 216; Wahlbeſprechungen ꝛc. — Bei-: Einem Muth b. Kerner Bild. 92, gewöhnl. ein-ſ. (ſ. d. 4). — Daher-: Was du .. daherſprichſt. B. 189b. — I. Durch-: tr.: vollſtändig oder nach allen Seiten hin be-ſ. (vergl. II): Hatte ſie mit Dieſer Alles umſtändlich durchgeſprochen. G. 15, 216; 13; 22, 122; 239; 353; 33, 225; 259; 39, 252 ꝛc. — II. Durch-: tr.: zuw. ſtatt I: Wir durchſprachen die Gegenſtände des Tages. Enſe T. 6, 116 (Durchſprechung 1, 357 od. zu I): Falk G. 36 ꝛc. — Ein-: 1) ſich mit Worten ins Geſpräch miſchen ꝛc., z. B.: Ein Wort e. V. 1, 48; ein Wörtchen mit e. G. 20, 209 ꝛc. oder intr.: Mit e. 3, 131 ꝛc.; Für Etwas oder Einen e. [ſich verwendend]. 22, 146 ꝛc., Ggſtz.: Gegen Etwas e. [Einſpruch erheben]. Dahlmann Franz. 450; Laube Band. 1, 38 ꝛc., vgl.: Mit eifrigem Strafton e. V. 1, 88 ꝛc.; ugw.: Einem unverſchämt e. H. Cid 24 [wider-ſ.] ꝛc., ſ. 4. — 2) Auf Einen e. [los-ſ.], mit Worten einſtürmen. WhMüller 1, LX ꝛc. — 3) (ſ. an-ſ. 4; einſehen 1c): Fremde, die bei uns eingeſprochen hatten. G. 30, 345; 10, 188; 21, 266; Sch. 5, 221; So ſprech ich heute Abend | auf ein Gericht Karauſchen bei euch ein. HKleiſt Kr. 118; 114; Sprach ich in einer der .. Hütten ein, um mich .. zu vernüchtern. Koſegarten Rh. 2, 104; L. 2, 132 ꝛc.; zuw.: Auf dem Rückwege aber bin ich bei meinem Bruder eingeſprochen. 3, 52 (vgl. eingekehrt) ꝛc.; Sprachen wir in ein hübſches Haus ein. Forſter R. 1, 263 (vgl. eintreten). — 4) [8a] Einem Muth (Cham. 4, 107; G. 28, 102), Troſt (Heine Lied. 128; Platen 4, 392) ꝛc. e., ſ. bei-ſ.; zu-ſ. 1, vgl. (ſelten, ſ. 1): Einem tröſtend e. H. R. 9, 212 ꝛc.; [Das] kommt nicht aus dir . ., es iſt dir nur | ſo eingeſprochen. Immermann Card. 118; Seinen Geſang, den ihm Gott einſpricht [vgl.: eingeben, -flößen, -hauchen]. Schaidenreißer 4a; 9b ꝛc., vgl.: Einſprechung. Luther 5, 297a; 299a ꝛc. — 5) Sich e., durch längres Mit⸗einander⸗Sprechen ſich in einander ſchicken und finden. Rahel 2, 534; nam. von Schauſpielern ſ. einſpielen 1. — Ent⸗: intr.: dem im Dat. ſtehnden Komplement gemäß ſein, — ſehr gw. ſtatt des ſeltnern antworten (ſ. d. 1f); zuſagen (ſ. d. 3), urſpr. ſchwzr. (ſ. L. 6, 31); Falſch iſt der Inhalt, wenn er der Wirklichkeit wider-; wahr, wenn er ihr entſpricht. Immermann M. 2, 73 ꝛc.; ſeltner: Etwas findet ſeine (Stahr It. 2, 459; Derſ. Nat.-Z. 15, 342 ꝛc.), bildet die (595) Entſprechung zu Etwas. — Entgêgen⸗: z. B.: Einem kein Wort e. [entgegnen]. Moſen Ah. 16 ꝛc. und [4b]: Einem ſpricht aus Etwas ein ſo und ſo beſchaffner Geiſt entgegen. G. 17, 150 ꝛc. — Er⸗: [Anm.]. — Frêi⸗ [7]: Einen f., ſ. los-ſ., z. B. von Verbindlichkeiten. Cham. 3, 335 ꝛc.; nam.: von Anſchuldigungen ꝛc. G. 13, 150 ꝛc., auch mit Genit. Enſe D. 6, 187 ꝛc.; Die Freiſprechung des Angeklagten ꝛc. — Für⸗: intr.: für Einen (ſich verwendend) ſprechen: Bei Einem (Sch. 247b) — für Jemand (720b) f., ſ. Fürſprech. — Gêgen⸗: entgegen-ſ.: Wie Das ſpricht und gegenſpricht! Freiligrath Garb. 130; Worte g. [erwidern]. Rückert Nal 215 ꝛc. — Hêr⸗ ꝛc.: Verſe ꝛc. h. [deklamieren]. Droyſen Y. 1, 71; Hin- und h. G. 18, 246; Hebel 3, 342 ꝛc.; Etwas von den Brettern herab-ſ. Tieck R. 6, 142; Sein letztes Athmen ſpricht Vergebung | auf ſeine Peiniger herab. Tiedge Ep. 1, 120 ꝛc.; Etwas voll und rund (Luther 5, 144b), frei ꝛc. heraus-ſ.; Sich heraus-ſ. [8b]. W. Ar. 1, 303, vgl. herauslügen ꝛc.; In Etwas (Gutzkow R. 5, 49, ſ. ein-ſ. 1); in Einen (Freytag Soll 2, 78, ſ. ein-ſ. 2); Etwas in Einen (Schwegler — 47 — 200); ſich in eine Stimmung ꝛc. (Engel 12, 39; Enſe T. 2, 358 ꝛc.) hinein-ſ. [8b] ꝛc.; Herüber- und hinüber-ſ. G. 17, 32; 23, 60 ꝛc.; Etwas ſpricht ſich herum [8b], Sich Alles von der Seele herunter- (Lewald W. 2, 464) oder los- (Fouqué 8, 74) ſ. [8a] ꝛc. — Lôs⸗: z. B: 1) [8a] ſ. herunter-ſ., auch: Einen l., den Zauberbann löſend. Stilling 1, 129 ꝛc. — 2) [7] ſ. frei-ſ.: Einen nach überſtandner Lehrzeit (Franke Kat. 152; G. 17, 329 ꝛc.); einen Angeklagten ꝛc. (Thümmel 3, 65); Jemand von allen Pflichten (Sch. 72a; 947a), von jeder Forderung (W. 20, 127); den Schuldigen des Mordes (Sch. 408b) l.; Sich der Ehre l. G. 11, 165, ſich von ihr losſagen ꝛc. — 3) intr.: ſ. ein-ſ. 2. — Mit⸗: (Über Etwas) m. Fichte R. 53; Görres B. 32 ꝛc.; Ein Wort mit-zu-ſ. wiſſen von Etwas. Enſe T. 1, 244, vgl. ein Lied (ſ. d.) davon ſingen können ꝛc.; auch [4b]: Indem eine Perſon ſpricht, ſehen wir zugleich ihre Blicke ꝛc. m. Sch. 1113a. — Nâch⸗: Einem Etwas n., wo Dat. und Acc. oder Beides wegbleiben kann ꝛc. 2. Macc. 1, 23; Sch. 581b ꝛc. und nam. oft mit Hervorhebung des Mangels an geiſtiger Selbſtthätigkeit. G. 22, 380; 39, 298 ꝛc., vgl. nam.: Fremdes Urtheil n. Winckelmann M. 1, 271a u. o., ſeltner: Ich habe dieſem Urtheil nachgeſprochen. Gutzkow R. 5, 122 ꝛc. — Nieder⸗ [8a]: ſ. nieder 1c. — Über⸗: ſelten, z. B.: Mit Einem Etwas ü. V. Br. 2, 40, be-ſ., überlegen; Sich ü., zu viel ſprechen. — Úm⸗: (ſelten) Etwas u. [ſprechend umgeſtalten]. G. Zelt. 4, 226. — Ver⸗: 1) ſ. verheißen, wonach wenig Bſp. genügen: a) Jemand verſpricht (Einem) — Etwas oder daß ꝛc. oder mit Infin. und zu; (Einem) Etwas feſt; heilig; ſicher; gewiß; unverbrüchlich ꝛc.; mit Handſchlag; mit Hand und Mund (Engel 12, 303 ꝛc.); in die Hand (Sch. 295b ꝛc.) v. ꝛc.; Die wackere Hand hat | eingeſchlagen und ſchon dem Glücklichen Treue verſprochen. G. 5, 62; Gelobt' er . . und verſprach ſie Dieſem zum Weib. Wiedaſch Od. 4, 6; V. ebd. ꝛc., ſ. b. — b) (ſ. a) Jemand verſpricht ſich, bindet, verpflichtet ſich durch ein V. Luk. 22, 6; Dort hab ich mich verſprochen zum Beſuch. P. Sh. 2, 216 ꝛc., auch: Daß ich vorerſt nach Rom verſprochen bin | und dieſer Pflicht muß jede andre ſchweigen. W. 20, 177 ꝛc.; insbeſondre von Eheverlöbniſſen (ſ. verloben 2b): Sich mit Jemand v. G. 20, 208; Die Tochter verſprach ſich mit einem Officier. HKöhler L. 80 ꝛc.; Wo Einer verheirathet wird, werden Zwei verſprochen. Arnim 296; Verſprochen ſein (L. Gal. 1, 6 ꝛc.). — Einem (G. 1, 194), häufiger: mit Einem; Daß der Bräutigam ſich von ſeiner Verſprochenen losgeſagt. G. 24, 174 ꝛc. ſ. 6. — c) Jemand verſpricht ſich [rechnet in ſeiner Erwartung mit Beſtimmtheit auf] Seligkeiten (Forſter Br. 1, 433); Vortheil und Annehmlichkeit (G. 15, 6), andern Spaß (1, 168) ꝛc.; ſeltner mit Infin. und zu: 29, 193 ꝛc. — d) mit ſachl. oder perſönl. Subj.: durch ſeine Art des Seins die Hoffnung und Erwartung auf Etwas erregen: Die rüſtige Jugend verſpricht auch ein glückliches Alter. G. 5, 59; 11, 10; 23, 322; Der in ſeiner Jugend ein Paganini zu werden verſprach. Gutzkow R. 4, 121; Mancher Knabe verſpricht einen großen Maler ꝛc. Heinſe Held 1, 40; L. 11, 179; Sch. 662a; W. 15, 61 ꝛc.; zuw. von ſchlimmen Erwartungen: In dieſen | traurigen Tagen, die uns noch traurige Tage v. G. 5, 69 ꝛc.; zuw. prägn. ohne Obj.: Das verſpricht! [macht Erwartungen rege]. Sch. 640b ꝛc.; im adjekt. Partic.: Die aufblühende v–de Schönheit. G. 15, 16; Viel-v–d. Sch. 736b; 894b ꝛc.; Die viel-v–dſte Phyſiognomie. Kohl Irl. 2, 381 ꝛc.; ugw.: Die reife Frucht einer vielverſprochenen Blüthe. JvMüller 5, 179, die viel verſprochen hat. — 2) Sich v., ſich beim Sprechen irren; etwas Andres ſagen als man ſagen wollte. — 3) Ich habe mit euch ſo manche Stunde verſprochen [verplaudert, ſ. d. 1]. Zachariä. — 4) Veralt., mundartlich (ſ. Schm. 3, 587; Brem. W. 4, 971 ꝛc.), tr.: a) tadeln, ſchelten (ſ. verloben 1). Mark. 7, 2; Richt. 9, 23 (doch vergl. Adelung); Logau (L. 5, 350); Luther 1, 84b; 6, 358b; Rollenhagen Fr. 75; 509 ꝛc. — b) vertheidigen, ſ. für-ſ.; auch: Sich v., ſ. verreden 4b. — c) durch Be-ſ. (ſ. d. 2b) verderben u. ä. m. — 5) Das V.: a) zu 1a (ſ. 6): Sein V. halten, brechen; Die Freunde ſind gewiß, ſchön die V. Schlegel Heinr. IV. 1, 3, 1 ꝛc.; Ein Ehe-V.; Er forderte von ihnen ein ſchriftliches Gegen-V. Sch. 97a; Das Heiraths-V. ꝛc. — b) zu 2. — 6) (ſ. 5a) Er that mir die heiligſten Verſprechungen. G. 10, 205; Heirathsverſprechungen. 9, 269 ꝛc., auch (ſ. 1b): Der heutige Tag iſt zu der Verſprechung [Verlobung] angeſetzt. Gellert 3, 146 ꝛc., ſ. Verſpruch 1; 2. — Vôr⸗: 1) Einem Etwas v.: a) damit er es höre. G. 18, 229. — b) gw.: damit er es nachſpreche. Prutz Muſ. 2, 103; W. 1, 228 ꝛc. — 2) Jemand ſpricht bei Einem vor. Dingelſtedt Hept. 2, 36 ꝛc. (ſ. vorkommen 2; ein-ſ. 3 ꝛc.), auch mit ſein. Lewald Hel. 1, 107; Reiſ. 1, 135 ꝛc. — 3) Etwas ſpricht vor (ſ. an-ſ. 3), tritt in ſeiner Wirkung lebhaft hervor: In den Gliedern, wo . . Bewegung ſpricht und jetzt dies Glied vorſpricht. H. 11, 352; Rumohr Kochk. 137 ꝛc. — Wêg⸗: 1) Von der Bruſt (Schwab 298), dreiſt von der Leber (Klencke Gſp. 1, 69) w. ꝛc. — 2) [8a] Jemand w., durch Sprechen entfernen. König Kl. 3, 296. — Wider⸗: 1) ugw. ſtatt entgegnen, erwidern. Görres H. 1, 174 ꝛc. — 2) etwas Geſprochnes als falſch bezeichnen und beſtreiten: a) Einem Etwas w., z. B.: Ich kann dir Das nicht w. L. 10, 258; 486; 11, 298; Peſtalozzi 4, 92; Ramler F. 3, 148 ꝛc. — b) (ſ. a) ohne Dat., z. B. (veralt.): Etwas [das man ſelbſt geſagt] w., widerrufen. Matheſius Lthr. 14a; 137b; Zinkgräf 1, 225 ꝛc., gw. aber: Ich höre dich erweiſen, was | du w. willſt. L. Nath. 3, 5; Möſer Ph. 3, 197; Olearius Reiſ. 117b; Peſtalozzi 4, 88; Stumpf 611a; Wernicke R. 239; Zinkgräf 1, 207 ꝛc., vergl. (veralt.): Seitmal du die Zukunft Ulyſſis widerſprichſt. Schaidenreißer 59b, weil du die Möglichkeit ſeiner Rückkehr beſtreiteſt (ſ. e). — c) (ſ. a) ſehr häufig ohne Obj.: Jemand widerſpricht Einem, ſich ſelbſt (in Etwas) ꝛc., auch [4b]: Dies ſcheint der Eigenſchaft der Liebe und Huld ſchnurſtracks zu w. Brockes 9, 420; Garve Verſ. 3, 247; Daß dieſem Vorhaben mein Gefühl widerſpricht. G. 15, 10; 13, 129; 262; So ſeltſam widerſpricht ſich Karlos nicht. Sch. 243b ꝛc., auch (ſ. Es 7): Weil ſich's dem Junker nicht gut widerſprach. JGMüller Lind. 2, 402 ꝛc. — d) (ſ. b; c) ohne Dat. und Obj.: Er widerſprach — und widerlegte nicht. L. 1, 31; G. 15, 10; 21, 284 ꝛc.; auch [4b]: Sie war geiſtreich genug, einzuſehen, daß Jene Recht hatten; aber das Gethane widerſprach. 28 ꝛc., nam. adjekt. Partic. Präſ.: W–d. 39, 21; 247; 290; Sch. 751b u. o. — e) paſſ. zu b, dann aber auch zuw. zu c, — vergl. Anm. zu folgen, ſchmeicheln und z. B.: Ein das [gw. dem] Evangelium w–der Gedanke. Klencke Stolb. 2, 177 ꝛc. —, z. B.: Ein Bild, in das ſie den . . Gegenſtand der Liebe kleidet, widerſprochen jedoch von der Liebe und darum fortgetrieben zu neuer Geſtalt, welcher abermals ebenſo widerſprochen wird. Fichte 7, 305; Ihre alten . . niemals widerſprochenen Rechte. G. 31, 301; Dieſe Vorſtellung wird durch Anderes . . widerſprochen. Schelling 2, 2, 207; Eine Verſicherung, die, von den katholiſchen Reichstheilen widerſprochen, keine Geſetzeskraft erhielt. Sch. 882a; Schlegel Kaufm. 3, 1; Strauß Streitſchr. 1, 106; Zelter 3, 126; Leute, die . . in keinem Laſter wollen widerſprochen ſein. Zimmermann Einſ. 32 ꝛc.; Unwiderſprochen. G. 39, 424; Nicolai 6, 51 ꝛc., vergl. (Un)widerſprech-bar, -lich. — Zer⸗ [8]: Sich (Enſe Gal. 2, 81, Acc.); ſich [Dat.] die Lippen (T. 5, 294) z. — Zû⸗: 1) tr.: a) Einem Troſt, Muth z., ein-ſ. (ſ. d. 4). — b) Einem Etwas z. (ſ. Ggſtz. ab-ſ. 1), zuerkennen. G. 25, 111, Sch. 250b; W. 10, 27; Luc. 5, 48 ꝛc. — c) ſelten: Einem Hohn z. [ſprechen]. Zachariä 1, 250; Einem einen Spruch z. [zurufen, ſ. 2a]. Gieſebrecht Ep. ꝛc. 34 — 2) intr.: a) Einem z., ſich ſprechend an ihn wenden, zu ihm reden; O ſprich mir nicht mit ſanfter Lippe zu! G. 13, 223; Nachdem ſie mir zugeſprochen hatte, ich möchte nicht weggehen ꝛc. 21, 279; Zinkgräf 1, 108; Wackern. 4, 354^{15} ꝛc., auch (ſ. wider-ſ. 2e): Indem er getröſtet und zugeſprochen wurde. DMuſ. 1, 2, 671 ꝛc. — b) (ſ. an-ſ. 4) beſuchend ſich wo einfinden, z. B.: G. 22, 232; Tieck R. 1, 13 ꝛc.; Bei Einem z., auch (vgl. a) bloß: Einem z. Hagedorn 3, 148; Thümmel 6, 141; Dem ſchwachen Iſaak in ſeinem zukünftigen Erbe auf eine Ritterzehrung z. Weiſe Iſ. 54 ꝛc.; zuw. (vergl. ein-ſ. 3): Den Kapuzinern war ich zugeſprochen. Rückert 2, 192 ꝛc. — f) (ſ. b) bildl.: Dem Branntweinglaſe fleißig z. (ſ. Proſit), trinkend; Den Zechinen im Beutel z. W. 12, 58, zugreifen, davon nehmen ꝛc. — d) Das ganze Alterthum ſpricht [ſtimmt] mir zu. G. 30, 354 ꝛc. — e) Etwas ſpricht Einem zu = ſagt ihm zu (ſ. d. 3): Verziertes ſpricht der Menge zu. 13, 274; Was dieſer Abſicht nicht vollkommen zuſprach, ward verändert. L. Dram. 317 ꝛc. — e) drauf los ſprechen, ſ. auch ein-ſ. 2. — Zuſámmen⸗: ſ. zuſammen 1 (z. B. KMayer 33 ꝛc.) und 2 (z. B. Arndt Ber. 183 ꝛc.).

Spréch-er, m., -s; uv.: 1) Jemand, der — und inſofern er — ſpricht, weibl. S–in: a) überh.: König 15, 178 (vgl. Redner); Pz 3, 475; Sch. 558a; Schütze Hamb. 566 ꝛc. — b) (ſ. a und ſprechen 4b): Die Augen . . ſind die lauteſten S. der Seele. Kretſchmann 5, 369 ꝛc. — c) Jemand, der für einen Andern ſpricht, z. B.: Seine S–in [Freiwerberin]. Hamb. Th. 1, 4, 61 ꝛc. — d) (ſ. c) Wortführer (ſ. d. und Worthalten 2) einer Geſammtheit. Sch. 329b; Den S. des ſchwediſchen Bauernſtandes. JvMüller 14, 208; Der S. des engliſchen Unterhauſes ꝛc., — e) (ſ. d) S. [Prediger] einer freireligiöſen Gemeinde ꝛc. — f) (veralt.) S., beſt.: Spruch-, Reim-, Lied-S., Art Gelegenheits- und Stegreifsdichter, ſ. Augsb. Z. (44) 1969b; Brant R. 63^{55}; Schm. 3, 588 ꝛc. — 2) Fortbild. (nam. von Zſſtzg.): S–ei (vgl.: das Geſprech); ſ–iſch ꝛc. — Zſſtzg. ſ. ſprechen in Zſſtzg. und ſtehnden Verbind., z. B.: Áb⸗: Leichtfertige A–ei. Fichte R. 101 (ſ. abſprechen 2b). — Án⸗: 1) Jemand der ein Geſpräch beginnt. Spindler St. 1, 49; Vog. 1, 311. — 2) (veralt. Rechtsſpr.) Kläger. — 3) ſ. Be-S. — Âus⸗: 1) Die Richter . . A. der Anpaſſung des Geſetzes auf den einzelnen Fall. Börne 5, 355. — 2) A–ei. Kl. Spr. 196 im Ggſtz. zur natürlichen Ausſprache (ſ. d. 1). — Be⸗: nam. (ſ. beſprechen 2) = Beſchwörer ꝛc., z. B.: Feuer-B. ꝛc., vergl.: Segen- und An-S–ei. Hohberg 1, 187b. — Für⸗: [1c; d], ſ. Vor-S., Für-Sprech, -Sprach: 1) Börne 4, 275 ꝛc.; Jemandes F. W. 8, 270; 16, 8; 33, 48 ꝛc. — 2) (ſ. 1) = Advokat. Gotthelf Sch. 241; Hammer RH. 414; Zinkgräf 1, 162 218; 280; 285 ꝛc. — Grôß⸗: Prahler (ſ. d.), Großmaul. Klinger F. 68; Sch. 720a; W. 27, 411 ꝛc. (vergl. ugw.: Ich bin kein großer Sprecher. 15, 112); G–eien. Att. 2, 1, 71; Luc. 1, 205; G. 24, 231; 28, 56; 325 ꝛc.; G–iſch. 22, 264; L. 4, 230; 7, 94 ꝛc. —

Hāūpt=: ein hauptſächlicher, z. B. [1d]. König Jer. 2, 349. — Höhn=: ein Höhnender. Engel 6, 148; L. 11, 29 ꝛc., nam., früher auch: ein Blaſphemierender. — Lied= [1f]. — Mácht=: Jemand, der ein Diktator iſt oder ſich als ſolcher gebart; M–iſch, diktatoriſch; M–ei, ſ. Machtſpruch. — Nāch=: Nachtreter und N. W. 23, 221 (ſ. Nachbeter); N–ei. — Récht=: Luther 5, 238a, vgl.: Urtheil-S. Zarncke Br. 403a ꝛc. — Reīm=, Sprúch= [1f]. — Sêgen=: ſ. Be-S. — Viel=: Die gelehrte V–in. Thümmel 5, 53. — Vōr=: 1) ſtatt Für-S. (1): Mir bei ihr das Wort zu reden, für mich zu ſprechen. . . Einen andern weniger kräftigen V. G. 9, 270; L. Sampſ. 2, 3; V–in. 4, 8; Gal. 1, 7 ꝛc. — 2) in Bezug zu Nach-S–n. Falk G. 83 ꝛc. — 3) Der Fehler der eigenen ſchriftſtelleriſchen Austrommelſucht oder V–ei der Empfindungen. JP. 7, IX, indem man ſie dem Leſer vorſpricht, ſtatt ſie aus den Perſ. ſprechen zu laſſen. — Wider=: z. B. gegen ꝛc. W. 33, 385, auch mit objekt. Genit. — **-lich**, a.: in Zſſtzg. (ſ. ſprechbar), z. B.: Áb=: Das den Franzoſen un-a–e [nicht abzuſprechende] leichte Spiel. Schütze Hamb. 667 ꝛc. — Āūs=: was — nam. ſeiner Intenſität nach — ſich ausſprechen läſſt, gw. verneint (vergl. beſchreiblich). Cham. 5, 78; Unermeßlich und mit keiner Zunge a. Luther 1, 23b; V. H. 2, 189 ꝛc., nam. oft: Un-a. Forſter Voln. XI; G. 30, 5; 31, 23; 358; Sch. 212a; W. 33, 53 ꝛc.; In un-a–en Kleidungen. Möſer Ph. 1, 54, für die uns die Bez. fehlt, beſ. aber: Die Un-a–en [= Hoſen, ſ. d. 1]. Prutz Muſ. 1, 288; Waldau N. 1, 266 ꝛc. — Be=: ſich zur Beſprechung eignend. Ruge Nov. 54. Wider=: beſtreitbar, gw.: Un-w. L. 11, 32; 63; Sch. 361a; 1137b; W. 4, 235 ꝛc.; Die Un-w–keit der Reſultate. Gervinus Lit. 5, 84 ꝛc. — **-nis**, f.; -ſe: Ver=: (veralt.) das Verſprechen (veralt.). Zinkgräf 1, 105. — **Spréck** ꝛc.: ſ. Sprock. — **Sprēe**, f.; -(e)n: 1) Pferdekrankh. = Raſpe. Zille Th. 53. — 2) Sprehe, der geſprenkelte Vogel Staar (ſ. d. und Waſſerſchwätzer). V. 1, 97; 198; Oken 7, 52 ꝛc. (mundartl. auch: Spreche, Spren, Sprinne. Adelung). — **Sprēil**: ſ. Speil.

Spreīß-el, -en, m.; -s; uv.: Speil (ſ. d. und nam. Schm. 3, 593), z. B. = Splitter: Daß der Pfeil zu Spreißeln ging. Berlichingen 65 ꝛc.; Mit Dorn oder Spreißen in einem Fuß. Ryff Th. 14; 18; 87; Würz Prakt. 213 ꝛc., vgl.: „Spreiſel", dünnes Brett. Bobrik 653a. — **-eln, -en**: 1) intr. (ſein): reitend dahin ſprengen. Schm.; Schwäb. W.: Da ſpreißelte er, daß es Funken ſtob. Rückert Mak. 2, 11 ꝛc.; Ihr Reitknecht . . ſpreißt. Kretſchmann 5, 71 ꝛc. — 2) ſ. ſpreizen und ſprießen.

Spreīt, n.: ſ. Spriet. — **-e**, f.; -n; 1) = Breite 1f (ſ. Schm.; Stalder; Brem. W. 4, 964): Hanf in ſchönen S–n. Gotthelf U. 1, 202; Auerbach Leb. 2, 127 ꝛc.; Die Dreſcher, die eben eine neue S. auflegten. D. 4, 8 ꝛc. — 2) = Breite 1g: 200 ꝛc. — **-eln**: ſ. ſperren, Anm. — **-en**, tr.: breitend (ſ. d.) ausſpannen, aus=, hinbreiten (ahd. spreitan, mhd. spreiten): Hanf ſ. 333; Spreit ein Feſtgewand . . der Göttin übern Schoß. B. 170a; Echtermeyer 370^{61}; Gotthelf G. 260; Mager 2, 153^{40}; Olearius B. 45a; Stilling 1, 28 ꝛc.; Die Stube, welche voller [ſ. d.] Stroh geſpreitet war. 3, 171 ꝛc. und refl.: Wo ſich der Scheideweg im Walde ſpreitet. Lenau A. 251 ꝛc. Zſſtzg., ſ. die von breiten, z. B.: Āūf=: Sichre Bettlein [ſind] aufgeſpreitet. EEbert Gd. 13, vgl. an=ſ. (ſchwzr.): ein Bett überziehn. Stalder; ferner: Den Hanf „aufſpröden", in ſpitze Haufen zum Trocknen aufſtellen. FBWeber 31 und ſo auch Grimm (ſ. spreden, Brem. W. 4, 964). — Āūs=: Sie ſpreitet behend ihr Tüchlein aus. Cham. 3, 303: Mit ausgeſpreiteten Flügeln. Sch. 108a; W. 11, 227; 20, 73; Die Finger a. Luc. 1, 38; Der Pfau ſpreitet ſeine Federn gegen die Sonne aus. 6, 336 u. o. — Be=: (veralt.) ſpreitend bedecken: Blumen müſſen dich b. Fleming 435; Das Gemach mit Blumen b. Ryff Sp. 15a; 278b ꝛc. — Entgêgen=: Den Schild dem Pfeil e. Werner Febr. 120. — Hin=: Sein Halstuch drüber h. W. 12, 9. — I. Über=: Bett-Tücher ü. Stilling 1, 147. — II. Über=: 1) mit Übergeſpreitetem bedecken. — 2) refl.: ſich über Etwas ausdehnend verbreiten: Blätterlein, welche ſich durch den ganzen Leib ü. Ryff Th. 43. — Um=: Nacht umſpreitete jetzt mit den Sternenflügeln die Erde. Sonnenberg D. 1, 497. — Ver=: Geld v. Brockes 9, 548; Den Fittig wärmend um ihr Neſt verſpreitet. Salis Gd. 147, Alle Segel verſpreitet. Zachariä Tag. 8 ꝛc.; refl.: Uz 2, 93 ꝛc. — Zer=: auseinander ſpreitend zertheilen, z. B.: tr.: Ryff Sp. 6a; 26a; 55b ꝛc.; refl.: Alles, was ſich in Spitzen und Ecken zerſpreitet. Grimm 1, 588 ꝛc.

Spreiz-e: 1) f.; -n: a) (vgl. Spriet 1) ein eingetriebnes Holz als ſich gegenſtemmende Stütze, Strebe, nam. Bergb.: Spretzen oder S–n. Jablonsky 1114b; Die Thürſtöcke durch Querhölzer (S–n, Einſtriche) in ihrer ſenkrechten Stellung erhalten. Scheuchenſtuel 114 ꝛc., Korb-S–n, bei den Korbmachern ꝛc. — b) ſ. ſpreizen 2c. — 2) n., -s; 0: in Zſſtzg.: Ge=: das Sich-Spreizen (ſ. d. 2c) = Breitmachen: Ein leeres G. Heine Rom. 32; In bombaſt'gem Wort-G. Droyſen A. 3, 116 ꝛc. — **-en**: 1) intr.: ſ. ſpraſſeln. — 2) (ſ. ſpreiten, ſprießen und nam. Graff 6, 401; Schm. 593 ff): a) tr.: weit von einander ſtehn machen: Ein geſchlachtetes Kalb aus einander ſ. Adelung, ſpeilern; Bauerweiber in Reifröcken . . . Wenn ein ſolches Weib ihre Röcke ſo geſpreizt hatte. Bahrdt 3, 260; Auseinander geſpreizte Finger. Engel 7, 104; Die geſpreizten Beine. L. 8, 234; Nicolai 7, 10; Der Königsvogel | ſpreizt ſeine ew'gen Schwingen. Tieck Symb. 5, 4 ꝛc.; Du ſpreizteſt die Füße. Zunz (Heſ. 16, 25) ꝛc. — b) (ſ. a) refl., eig. (vgl. c): Beim Aufthauen ſ. ſich die Riemen aus einander. Oken 7, 1559; Die ſteifen Federn [des radſchlagenden Truthahns] ſpreizten ſich | aus allen ihren Falten. Ramler F. 2, 431 ꝛc., auch (ſ. † ſich): Der ſ–den Buche. V. Ländl. 1, 3 mit Anm.: für: „ſich ſ–d", ausgebreitet, ſperrig. 15. — c) (ſ. b) oft übertr.: ſich breit (ſ. d. 2d) machen: Der ſich aufbläht und ſpreizt. Enſe T. 1, 251; Mörike N. 205; Unverſtand . . , | der ſtelzenhaft geſpreizt ſich auf Kothurnen. Platen 4, 269; Sch. 321a; Er ſpreize wie ein Pfau ſich mit dem Schweif. Schlegel Sh. 7, 281 ꝛc.; Nbnf.: Sich ſpreißen. Weckherlin (WhMüller B. 4, 74) ꝛc., vgl.: Die Bruſt hoch auf- (Keller Faſtn. 250^{25}), ſich hubſchlich aus- (693^{6}) ſprenzen ꝛc. — d) (ſ. c) oft im Partic.: Die Burſchen thun . . ſo groß und ſo geſpreizt. Fouqué Tr. 1, 197; Dieſes geſpreizte, hochtrabende, pomphafte Weſen. Gervinus Lit. 5, 680; Prutz GſchTh. 223 ꝛc.; Stolzgeſpreizt. Heine Lied. 300; Reiſ. 2, 307 ꝛc.; Die Einfachheit und ungeſpreizte Würde. Meyer Schröd. 1, 145 ꝛc.; Die ſteife Geſpreiztheit des franzöſiſchen Spiels. Gervinus Sh. 1, 19 ꝛc. — e) refl.: mit geſpreizten (ſ. a) Gliedern ſich gegenſtemmen, z. B. als Turnübung. Jahn T. 73; S. (die Spreize). 70; ferner: Das ſpreizt, das bäumt ſich. Grabbe Hann. 17; Sich gegen Einen ſ. (oder ſpreißen. Uhland B. 474) = ſperren (ſ. d. 3b). — f) (ſ. e) tr.: Etwas mit einer Spreize (ſ. d.) ſtützen, befeſtigen, z. B. (Bergb.): Baufällige Zimmer ſ. ꝛc. — Zſſtzg. zu 2, z. B.: Án=: 1) [e] Ich habe mich geſperrt und an den Wagen angeſpreizt. Gartenl. 9, 483a ꝛc. — 2) [f] Den Balken a. V. Ar. 1, 329 ꝛc. — Āūf=: 1) [a] Die Thür; die Schwingen (Lenau A. 133); Flügelfedern (JP. 21, 77); Kälber (4, 114) a.; Einem das Maul a. HSachs 2, 4, 99a (auffſpreißen. 18d); Aufgeſpriezt. ſ. W. 35, 198. — 2) [c; d] Sich a. W. Cic. 1, 160; (Merck 1, 237 ohne tadelnden Nebenſinn); ſich auffſpreißen. Att. 2, 1, 138 ꝛc.; Aufgeſpreizt. Mühlbach FrGe. 3, 2, 2, 244 ꝛc.; Durch große, lange Worte aufgeſpreißt und getakelt. Zelter 3, 334 ꝛc.; Den Dünkel und die Unwahrheit unſrer deutſchen Aufſpreizung. Enſe T. 1, 310. — Āūs=: 1) [a] Die Beine (Freiligrath Garb. 15), Füße (Gutzkow R. 6, 8); Finger (G. 25, 53), Hände (Schlegel Sh. 8, 100) a.; Die Truthähne ſpreizen ihren Schwanz aus. Oken 7, 619; Weiber, die, wie Gewächſe, ſich ans Fenſter nach dem Licht a. JP. 9, 83 ꝛc.; Die Schneck . . ſpreußt [ſ. ſprießen 2 und Anm.] . . die Hörner aus. Lohenſtein Soph. 26 ꝛc.; Ausſpreißen. Tieck 1, 340 ꝛc. — 2) [d] Ausgeſpreiztes Weſen. Seydelmann 262 ꝛc. — Éin= [f]: Zwiſchen den Wandruthen werden dann noch die Strebeſtempel eingeſpreizt. Karmarſch 1, 173. — Einhêr=: geſpreizt einhergehn. Klinger 11, 32. — Entgêgen=: z. B.: Den Speer gefällt, mit großem Stolze | ein blauer Ritter entgegen ſich ſpreißt. W. 10, 238, ſtellt ſich geſpreizt entgegen ꝛc. — Unter= [f]: Damit ſie ihren wurmſtichigen . . Papſtſtuhl unterſtützen und unterſpreißen will. Fiſchart B. 130b. — Vōr=: Mit vorgeſpreiztem [a] Mantel. L. Nath. 1, 1; 2 ꝛc.; auch [c]: Der Frevel wirft ſein Haupt empor, ſpreizt überall ſich mächtig vor. Langbein L. 429, drängt ſpreizend ſich vor ꝛc. — **-ig**, a.: ſich ſpreizend, z. B.: Das Gedicht iſt etwas ſ. gegen eine Balladenform [ſperrt ſich ꝛc.]. Zelter 1, 362 ꝛc. — **-ling**: ſ. ſpraſſeln.

Spréng-bar, a.: was geſprengt (ſ. d. u. Zſſtzg.) werden kann: Die leichtere S–keit [des Geſteins]. Burmeiſter Gſch. 119 ꝛc. — **-e**: I. f.; -n: 1) Hand=, Fußſchelle. Schwäb. Wörterb. 504; 482; Gryphius Fr. 350; „Sprenger, Springer". — 2) das Sprengen einer Flüſſigkeit u. die zum Sprengen dienende: V. 3, 16; Ov. 1, 140; Od. 9, 349, 13, 39; Sh. 1, 80 ꝛc. (vgl. Spende). — 3) ſ. Schm. 3, 590; Stalder 2, 387. — II. n., -s; 0: in Zſſtzg.: Ge=: ſ. ebd. ferner: 1) das Sprengen, z. B.: a) (ſ. I 2): Nicht achtete groß das Mägdlein ſolches G–s. Koſegarten D. 2, 23, des ſpritzenden Waſſers ꝛc. — b) (Bergb.) das Sprengen des Geſteins ꝛc. — 2) Bergb.: der Fehler des nicht Durchſchlägig= [ſ. d.] Werdens, vgl. Vorſatz 3. — 3) Bauk.: Bedachung mit Sprengwerk (ſ. d. und ſprengen 7). — **-el**, m., -s; uv.: 1) Weihwedel (ſ. d.) zum Beſprengen. Simpliciſſimus 2, 31 (vgl. S.-Beſen). — 2) (ſ. 1) „als figürl. Ausdr. für die Amtsverrichtungen des Geiſtlichen und deren Bezirk." Schm., vgl. Diöceſe beſt. Kirch- (G. 31, 207 ꝛc.), Kirchen- (Sch. 458b; Thümmel 3, 27) S. und dann erweitert z. B. auch: Gerichts-S. oder Bezirk ꝛc.; Alles, was über ihren S. hinausgeht. Enſe D. 5, 437 ꝛc. — **-elig, -eln**: ſ. ſprenk ꝛc. — **-en**: (ſ. ſpringen, Anm.) tr., refl. (ſ. 3b) und (ſ. 4; 5c) intr.: 1) Etwas in Stücke, entzwei ſpringen machen, z. B. (ſ. auch 3b): Feſtes (ſ. d. 2) Geſtein; Felſen (Sch. 348a) ꝛc.; Feſtungswerke, Feſtungen (vgl. ſchleifen II 2); Die (Schiffs-) Brücke (aus einander). Sch. 872a; 874a; ein Thor (Stahr Rep. 3. 61 ꝛc., ſ. Petarde 1) ſ.; Die Thür ſ., gewaltſam öffnen, ſo auch (verſch. 2): die Kaſſe (Haug EpSp. 121); der Herzen Deckel (Rückert Mak. 1, 108) ꝛc.; die Raupenhülle (G. 6, 343), Schale (W. 14, 78) ſ.; Sein Sklavenband (Cham. 3, 336), die Eiſesfeſſeln (365), des Todes und des Schlummers Bande (Freiligrath Garb. 67) ſ. ꝛc.; Die Zeit hat viele Gurte geſprengt [zerſtört]. Freytag Soll 2, 70; Den gliedernden Zuſammenhang ſ. Rückert W. 4, 22 ꝛc.; [Der geſchleuderte Stein] ſprengte die beiden Flechſen. B. 224b [zerriß. V. Il. 5, 307]; Leier, deren Saiten geſprengt werden. Stolberg KlSchr. 36 ꝛc.; Die großen . . Alpenwirthſchaften ſ. Kohl A. 1, 395 (ſ. parcellieren); Den Zollverein ſ. ꝛc. — a) Etwas, Einen in die Luft (ſ. d. 1c) ſ., eig. und übertr. W. Luc. 6, 107 ꝛc. — b) mit Angabe des durchs S. Entſtandnen (vgl. 5d): Öffnungen durchs Geſtein (durch-, hindurch), ins Geſtein (ein-, hinein-) ſ.; Wie . . | ein Strom ſein Bette durch beſchäumte Felſen ſprengt. Rückert W. 1, 218 ꝛc. — 2) (ſ. 1) übertr.: Die Bank (ſ. d. III 2), z. B. in Roth und Schwarz (G. 27, 88); eine Kaſſe (verſch., ſ. 1), z. B. Jemandes Reiſekaſſe (Gutzkow Z. 4, 62) ſ., durch Abnehmen alles Gelds außer Stand ſetzen, auch: Einen ſ. FLSchröder Btr. 3, 1, 28 ꝛc. — 3) Etwas ſpringen d. h. mit Heftigkeit ſich bewegen machen, z. B.: a) Billardſp.: Einen Ball ſ. (L'hombre 210), über die Banden hinaus-ſ. (207) ꝛc.; außerdem gw. von belebten Obj. und zwar: b) (ſ. 1) von verbundnen, die dadurch getrennt werden (ſ. c): α) Perſonen aus einander ſ. G. 15, 90; Sch. 341a ꝛc.; Ein verſprengter Trupp. Enſe Gal. 1, 251 u. o.; Die Truppen zerſprengt. B. 3, 92; Drei zerſprengte Knechte von der Bande. HKleiſt E. 1, 68; G. 6, 304; Der Gußregen, der die Menge in alle Winde zerſprengte. Herbert Nap. 5, 42 ꝛc. — β) weidm.: Ein Rudel oder Trupp Wild; ein Volk Rephühner ſ. Laube Br. 258; 289 ꝛc., auch refl.: Es ſprengt (vereinzelt) ſich. Winkell 2, 324 ꝛc.; es auf-ſ. (332), ver-, zer-ſ.; Ein Stück Wild vom Trupp ab-, fort-, weg-ſ. ꝛc. — c) von einzelnen Thieren und Perſ. (ſ. 4), z. B.: α) Einen in den April (ſ. d.); ins Garn (ſ. β, z. B. G. 9, 272) od. ein- (Gotthelf Sch. 31), hinein- (G. 241); nach einem Ort hin (G. 34, 286; Immermann M. 3, 360; Merck's Br. 1, 245; Sch. M. 241); durchs ganze Schlachtfeld (HKleiſt Hint. 27) ſ.; Dein Toben hat ihn aus dem Bett geſprengt ꝛc. G. 8, 274; 34, 300; Mirza ſprengt den Geiſt ins Ungewiſſe. 4, 20 ꝛc.; Mich [die Jungemagd] ſprengt man immer hin und her. Pfeffel Po. 3, 29; Ich will Sie nicht eher herüber-ſ. [=bemühn] als nöthig iſt. G. Sch. 4, 325; Einen ab- (Gotthelf G. 361; U. 1, 345), von der Seite einer Perſon ver- (Thümmel 6, 158), von ihr weg- (G. 10, 127) ſ. ꝛc. — β) Im Zickzack herumlaufen wie ein geſprengter Haſe. Zſchokke 8, 385 ꝛc.; Ein Hauptſchwein auf-ſ. Fleming Z. 273; Wild ein-ſ. (in einen andern Diſtrikt, um es da zu jagen). Laube Br. 249 ꝛc., auch: ins Garn (ſ. a) ꝛc. — γ) Ein Pferd über Gräben (Schwab B. 1, 380); ab- oder fort- (Pyrker 237); an- (W. 11, 78); aus- (Adelung, es in Galopp ſetzend); in den dichteſten Haufen ein- oder hinein-; von der Brück' herab- (Sch. 331b); auf den Drachen los- (66a) ſ. ꝛc. — 4) (ſ. 3c) intr. (ſein): ſich in gähem Lauf bewegen, z. B.: a) Er ſprang in die Kammer . . . Beim Hinein-S. G. 15, 291 ꝛc. — b) Es ſprengten die ſtampfenden Roſſe | langgeſtreckt nach der Stadt. V.; Die Roſſe, die ſchon an-ſ. wollten. Gutzkow R. 9, 517; Spät kommt noch ein Pferd nachgeſprengt. G. 24, 236 ꝛc. — c) beſ. oft von Reitern: Sch. 121a; 454b ꝛc.; auch: Ab-ſ. Talvj 2, 289 ꝛc. — An-ſ. 518b; L. 7, 388 ꝛc., — auf den Gegner. W. 11, 113 ꝛc. — Daher- (Joel 2, 5; Uhland 379 ꝛc.) oder einher- (V. Il. 22, 23) ſ. — In die Linie der feindlichen Reiterei (Rüſtow gK. 135); einen Graben (Zachariä 1, 6) dúrch-ſ. (hindurch-ſ.). — In die Feinde ein- (H. Cid. 55), auf den Haufen los (25), auf Einen zu- (W. 20, 39) ſ. — Dem Getümmel ent-ſ. — Fort- (WhMüller 2, 93) oder weg-ſ. — Hin- (G. 18, 82); hin- und wider- (25, 50); heran- (43); die ſteile Strecke hinan- (19, 398); das Thal ꝛc. herauf- (Kl. Herm. 1), hinauf- (H. Cid. 30); herbei- (G. 7, 275); herein- (15, 293); hinein- (Uhland 403); von dem Hof hinunter- (B. 52a) ſ. ꝛc. — Einem nach-ſ. — Vor- (G. 16, 158; Körner 50b), voraus- (Sch. 110a; 560b), vorbei-, vorüber-ſ. — Zu-ſ. G. 22, 5 ꝛc., — einem Ort. Sch. 964 ꝛc. (ſ. o. ein-ſ.). — Zurück-ſ. G. 25, 101 ꝛc. — d) tranſit. Zſſtzg., ſ. an-ſ. 2; durch-ſ. II 1; um-ſ. 2 ꝛc. — 5) Etwas ſchüttend oder gießend ſ., ſo daß es ſich in einzeln Theilchen (körner= oder tropfenweis) verbreitet: Ruß gen Himmel (2. Moſ. 9, 8); Erde aufs Haupt (Hiob 2, 12); Sand (V. Ländl. 3, 483) ſ.; beſ. oft: Flüſſigkeiten. 2. Moſ. 24, 6; 4, 8, 7; Heſ. 36, 25; V. Od. 1, 146 ꝛc. — a) mit Theil=Genit. ſt. Obj. 3, 342; Il. 1, 462 ꝛc. — b) meton.: Den Leib und den Ort mit Nektar (Ov. 1, 223); die Kräuter mit blutigen Tropfen (2, 350) ſ. (be-ſ.), vgl.: Nektar auf den Leib ſ. ꝛc.; Die Blumen; den — oder (ſ. c) im Garten ſ.; Die — oder in den — Straßen ſ., um das Stäuben zu dämpfen; Die zu plättende Wäſche; das zu mahlende Getreide ſ. (ein-ſ., ſeltner: durch-ſ.), ſ–d einfeuchten ꝛc.; Jemand die Hände mit Waſſer über-ſ., um-ſ. (Wiedaſch Od. 21, 270). — c) ohne Obj., ſ. b; ferner z. B. von Libationen (ſ. d.). V. Od. 3, 45; 47 ꝛc.; auch: Es [ſ. d. 7] hat nur geſprengt, vgl. Sprengregen und: [Hier] hat kaum ein einziger Tropfen geſprenget. V. 2, 127 ꝛc. Ugw.: Er ſprengete mit Erdklößen. 2. Sam. 16, 13, „warf Staub empor.“ Zunz. — d) (vgl. 1b) Er konnte (taufend) ihnen einen Namen auf die Stirne ſ., welchen er wollte. Gutzkow Bl. 1, 156 ꝛc. — 6) (vgl. 5) Etwas hie und da, an einzelnen Punkten hervortreten, erſcheinen laſſen, ſ. 8c; Zſſtzgn., nam. ein-ſ. 6; ſprenkeln; Sprengmaſt ꝛc., — als Grundw. gw. nur von den Tüpfeln und Pünktchen der Färbung: Den Schnitt eines Buchs ſ. oder ſprenkeln; Den . . | Circe zum Vogel erſchuf und bunt ihm ſprengte die Flügel. V. Än. 7, 191 ꝛc.; beſ. Partic.: Geſprengte [Pardel-] Felle (H. R. 7, 300); [Schmetterlings-] Flügel (EKleiſt 1, 38) ꝛc.; Die Bruſt war mit eiſenfarbichten Federn geſprengt. Forſter R. 1, 119 ꝛc.; Roth geſprenkt. Nicolai 3, 181. — 7) Bauk.: (vgl. etwa 1b): Bogen ꝛc. ſ., ſie ohne Unterſtützung durch Pfeiler — mittels eines Sprengwerks (ſ. d. u. ſpreizen 2f) — aufführen: (Ab-)geſprengte Dachſtühle ꝛc.; dazu: Balken ſ., ſie nach einer durch den Zweck beſt. Kurve ſägen ꝛc. — Dazu: 8) Sprenger: a) Jemand, der — und inſofern er — Etwas ſprengt. — b) (ſ. 3bβ) ein vom Rudel ꝛc. weggeſprengtes Stück Wild. — c) (ſ. b u. 6) etwas nur vereinzelt wo Vorkommendes, z. B. (von einer Tanne): Ein letzter Klippenſprenger. Freiligrath SW. 6, 313. — d) ſ. Sprenge. — 9) Sprengung, das S., in allen tranſit. Bedd. — Zſſtzg. meiſt mehrdeutig nach Vorſtehendem, z. B.: **Áb=**: 1) [1] Etwas a., ab= oder losſpringen machen. Gotthelf U. 1, 91; Langbein L. 348; JP. 37, 30; Pfeffel Pr. 9, 138 ꝛc. — 2) [2bβ ꝛc.]. — 3) [3cα]. — 4) [3cγ u. 4c]. — 5) [7]. — **Án=**: 1) [4b; c u. 3cγ]. — 2) [4d] Einen a., auf ihn einſtürmend andringen (ſ. 1), z. B.: a) von Reitern. Bahrdt 1, 165 ꝛc. — b) von feindl. Angriff, z. B. (ſ. a). JoMüller 24, 155; Zinkgräf 1, 36 ꝛc.; So ſprengt ein . . Schelm den . . Wandersmann | mit tödtlichem Gewehr auf offner Straßen an. Lichtwer 249 ꝛc. — c) (ſ. b) allgemeiner, z. B.: Kein Schwarm von Dienern droht, euch trotzig an-zu-ſ. 237; [Sie] mit ſüßen Worten mich anſprenget. HSachs 3, 2, 113d; Das Glück will herzhaft angeſprengt ſein. Weidner 184 ꝛc. und nam. auch von ein= (und zu=)dringlich Bittenden: W. 12, 92; Zinkgräf 2, 48 ꝛc. — 3) [5] Er ſprengt' es mit feurigem Wein an. B. 191b; JP. 21, 185 ꝛc., ſeltner: Wein a. — 4) [6] ſ. 3: Sein Haar iſt ſchon grau angeſprengt ꝛc. — **Āuf=**: 1) [1] Verſchloßnes a., eig. u. übrtr.: Kinkel 167; W. 27, 63 u. o. — 2) [1b] So ſprengte er zwiſchen mir und der Welt eine Kluft auf. Klinger Teutſch. 132; Mendelsſohn Pſ. 60, 4 ꝛc. — 3) [3] Ein plötzliches Erdbeben ſprengt das Grabmal (1) und den Begrabenen zugleich auf. W. 27, 63 ꝛc., ſ. [3cβ] ꝛc. — 4) [5] Wein a–d und Balſam. V. Od. 24, 73 ꝛc. — **Āus=**: 1) [1] Ein Stück aus dem Felſen — und [1b]: ein Baſſin (Gartenlaube 9, 306a) a. ꝛc. — 2) [3cγ; 4b]. — 3) ſ. [5] Ein Gerücht a. [verbreiten]. Enſe T. 3, 15 ꝛc.; [Das] hatte . . das Geheimnis voreilig ausgeſprengt. G. 27, 106; Seine Gehilfen mußten a., er könne hexen. Sch. 711a ꝛc.; Unausgeſprengt. Schweinichen 3, 2. — **Bė=**: 1) [5b] Einen, Etwas, ſich b. — mit Waſſer, Aſche, Mehl ꝛc.; mit dem Weihwedel ꝛc.; Beſprengung. V. Ov. 2, 14 ꝛc.; Blut- (B. 159a ꝛc.), regen-, thaubeſprengt. — 2) [6] Beſprengter Farben. Ryff 176. — **Dahêr=, dahín=, davón=**: [3cγ; 4b; c]. — **I. Dúrch=**: hindurch=ſ. 1) [4c ꝛc.]. — 2) [1b] Einen Tunnel d. ꝛc. — **II. Durch=**: 1) [4d]: Einen Raum d., z. B. von Pferden (V. Il. 6, 38 ꝛc.), Reitern ꝛc. (G. 6, 207; Nicolai 6, 152). — 2) [5b]. — 3) [6] Das Gras, mit Grün gemenget, | mit Roth und Weiß zierlich durchſprenget. HSachs; JDMichaelis (Hiob 28, 17) ꝛc. — **Éin=**: 1) [1] Eine (verſchloßne) Thür gewaltſam e. HKleiſt Kr. 60; Sch. 127b ꝛc. — 2) [1b] In den Fels . . | iſt eine Grotte eingeſprengt. 66b. — 3) [3cα; β; γ u. 4c]. — 4) (vgl. 3) nam. Uhrmach.: mit einiger Vehemenz Etwas in eine Öffnung einfugen, z. B.: Das Uhrglas; Federhaus-Rad, -Deckel ꝛc. — 5) [5b]. — 6) [6] vereinzelt einmiſchen, z. B.: a) Derhalben auch etliche Bücher der Widerſacher um der Hiſtorien willen mit eingeſprenget werden. Luther 1, IX ꝛc.; Schon iſt ein ſanfter Strahl dem Dunkel eingeſprengt. Rückert W. 1, 138 ꝛc. — b) von Färbung, ſprenklig. Fleming Z. 142a; Rachel 1, 223 ꝛc. — c) Forſtw.: Fichtengruppen mit eingeſprengten Birken. Heſekiel Zen. 1, 204; Grube 3, 138 ꝛc. — d) Bergb.: Eingeſprengte Mineralien. Burmeiſter Gſch. 60 (oder Einſprenglinge. ebd.; 64 ꝛc.); In andere Erze. (Karmarſch 3, 309 ꝛc.); in Kobalterzen (627) eingeſprengt vorkommen ꝛc. — **Einhêr=**: ſ. daher-ſ. — **Empōr=**: z. B. ſprengend [1] emporbringen. Platen 4, 86, vgl. auf-ſ. 3. — **Ént=**: z. B. [4c]. — **Fórt=**: ſ. ab-ſ. 1—4. — **Hêr=**: z. B.: 1) [1] Eine vererzte Ader mit Schießpulver aus Etwas hervor-ſ., bildl. JP. 2, 120 ꝛc. — 2) [1b]. — 3) [3c; 4]. — 4) [5] Waſſer ꝛc. hin-, hinein-ſ. ꝛc. — **Lōs=**: 1) [1] Die Felſen l. G. 10, 231 ꝛc. — 2) [3cγ; 4c ꝛc.]. — **Nāch=** [4b; c ꝛc.]. — **Über=**: z. B. [5] bildl.: Bloß Lunens Lichtfall überſprengte noch die Gegend. JP. 7, 119. — **Um=**: z. B.: 1) [5]. — 2) [4d] Feinde umſprengten ihn rings ꝛc. — **Ver=**: ſ. zer-ſ., z. B.: 1) [1] nam. ſchweizer.: berſten machen: Eine Seifenblaſe v. Peſtalozzi 4, 227 ꝛc.; Daß der Zorn die Mutter faſt verſprengt, das Brüllen aber das Kind. Gotthelf G. 285; Es [ſ. d. 7] verſprengte mich oft vor Lachen. Sch. 154; 218; U. 1, 321; 2, 24; 129 ꝛc. — 2) [3bα; β]. — **Vōr=** ꝛc. [4c ꝛc.]. — **Wég=**: fort=ſ. — **Zer=**: 1) [1] Ein Schlag . . | zerſprengte Schloß und Riegel. B. 15a; Sch. 79b; Ein Gefühl, das meine Bruſt zu z. ſchien. W. 16, 105 ꝛc. — 2) [3bα; β]. — **Zū=, zurück=**: [4c ꝛc.]. — **-lig**: ſ. ſprenkelig. — **-ling**, m., -(e)s; -e: 1) Der S. oder Heuſchreck (ſ. d. und Heuſpringer). Ryff Th. 319 ꝛc. — 2) Ein-S., ſ. einſprengen 6d. — **-ſel**, m., -s; uv.: 1) = Sprengling 1. Adelung; Brem. W. (Springſel). — 2) = Sprenkel 1. Tieck NKr. 4, 34; 162. — **Sprēnk-el**, m., -s; uv.; -chen, ein: 1) zum Kreis gebognes Reis mit einem bei der Berührung „aufſpringenden“ Stellholz und dran befeſtigter Schleife zum Vogelfang, eig. u. übertr. (ſ. Dohne; Droſſel 1): S. ſtellen (G. 27, 503), legen (Gutzkow R. 4, 268); Einem knüpfen (König Will. 2, 51) ꝛc., auch: Springel, Sprinzel. Friſch. — 2) (ſ. ſprengen 6) andersfarbige Tüpfel ꝛc. in Etwas: Sprenklein im Geſicht. Adelung; Halsbinde, weiß mit allerlei S–chen. Gutzkow Z. 4, 74; Nelke mit zarten Feuer-S–n. Schefer L. 317; Der Purpur-S. auf dem Nelkenblatt. 446 ꝛc. Nbnf.: Sprack, Sprecklein, Sprickel, Sprinkel ꝛc., ſ. Schm. 3, 589; Stalder 2, 387 ꝛc. — **-(e)licht, -(e)lig**: mit Sprenkeln (2) verſehn, geſehn, geſprengt oder geſprenkelt. 1. Moſ. 30, 35 ff. (Schlegel Kaufm. 1, 3); Stolberg Sch. 1, 116 ꝛc.; Ein Mal, fünfſprenklicht. Tieck Cymb. 2, 2 ꝛc. Nbnf. (ſ. Sprenk-el 2; -eln): Der „ſprincklicht“ Vogel. Jer. 12, 9; Sprenglicht. Brockes 9, 178 (Beſprenglecht. Ryff Sp. 68a); Grau und braunſprecklicht. Döbel 1, 48a; An der Bruſt rothgeſprenkelt und auf dem Rücken grauſprücklich. 66b; Braunſpricklicht. 71a ꝛc.; Spreckecht. Eppendorf 82 (Geſprecklet. 56; 59; Schwarzgeſprickelt. Lenz Nat. 3, 19). — **-eln**, tr. = ſprengen 6 (ſ. d. u. Zſſtzg.), nam. von Färbung, z. B.: Es ſprenkelte Silber die Schläfen. V. Ov. 2, 276; Mit ſ–der Weiße. Georg. 3, 56 ꝛc.; beſ.: Geſprenkelt (ſ. ſprenkelig). G. 4, 10; V. Ov. 2, 214 ꝛc.; Roth- (Ov. 7, 116 ꝛc.), weiß- (Ländl. 1, 49), ſchwarz- und weiß- (Immermann M. 1, 405) ꝛc.; groß- (Heine Rom. 78), ſchön (V. Georg. 2, 463) ꝛc.; mit Grau (Stahr Par. 2, 228); mit weißen — Punkten (Kohl A. 2, 401), Tüpfeln (Oken 3, 633) ꝛc.; in glänzenden Farben (ETAHoffmann Ausgw. 7, 108) geſprenkelt ꝛc., auch: Korngefilde, mit farbigen Blumen geſprenkelt. V. 1, 10; Dieſe mit Feuerſteinen geſprenkelten Gipsfelſen. Kohl J. 1, 10 ꝛc. — Zſſtzg. z. B.: Die braunen Stämme werden vom Abendroth angeſprenkelt. Alexis H. 1, 1, 1; Röthlich angeſprenkelte Birnen. Gutzkow Z. 1, 5 ꝛc. — Sein Haar mit Schnee beſprenkelt. Freiligrath H. 27; Schottel 624b. — Ein mit Mooſen durchſprenkelter Stein. ETAHoffmann Ausgw. 7, 324; Das grüne von rothen Dächern und weißen Häuſern durchſprenkelte Thalgelände. Schücking Gſ. E. 2, 208 ꝛc.; Der maſkendurchſprenkelte Menſchenſtrom. Herbert Nap. 2, 235. — Dieſem Plateau ſieht man einige ſchwarze Punkte eingeſprenkelt. Kohl A. 1, 218. — Die Felder ſind überſprenkelt entweder mit dem Ölbaum oder der Ulme ꝛc. DMuſ. 1, 1, 583. — Kiefern mit uralten Eichen unterſprenkelt. Alexis H. 1, 1, 275 ꝛc. — **-en**, tr.: ſ. ſprengen 6. — **Sprénz**, m., -en; -en. — **-e**, f.; -n: (ſ. Merl 2) Geſchlecht der Habich . ., darunter Sperwer, S–en. Stumpf 611b; Sperwer und Sprintzen. ebd.; Sein [des Sperbers] Geſpan iſt das Sprintzle. 612a; Die S–e [Ez.]. Wackern. 2, 231^{17} ꝛc., nach dem „geſprenkelten“ (geſperberten) Gefieder, vgl.: Beſprenzen = beſprengen, beſpritzen. Fiſchart Garg. 246b; B. 47b; Ryff Th. 103 (ſ. auch ſpreizen 2c) und: Sprenzling, der einjährige Salmo thymallus (ſ. Aſch 3), nach der Färbung.

Sprēū, f.; 0 (ſ. Anm.); =: Kaff (ſ. d.), die durchs Dreſchen ab= und zerſchlagnen Hülſen und Acheln von Getreide und Feldfrüchten, eig. (ſo: Dinkel-, Erbſen-, Gerſten-, Hafer-, Hanf-, Hirſe-, Lein-, Rocken-, Weizen-S. ꝛc., vgl. Siede) und oft übertr. als Bez. des Leichten; Werth= und Gehaltloſen; im Wind Verwehnden ꝛc. Hiob 21, 18 ꝛc. (vgl. ſchwingen II 1d; worfeln ꝛc. und als Ggſtz.: Korn 3b; Weizen ꝛc.); Des Adels, von welchem die Emigranten-S. täglich mehr abſtiebt. Scherr Bl. 1, 286 ꝛc., auch: Die Muſik iſt das zufälligſte Geſpreu von Einfällen. Zelter 6, 377 [gehaltloſes Zeug ꝛc.]. — a) Bot.: S., S.-Blätter (Paleae), auf dem Fruchtboden um die Kelche ſtehnde dünnhäutige Schuppen ꝛc. Dazu z. B.: Boden ſpreuig . ., Samenkrone fünfſpreuig; Spreuer grannig. Oken 3, 723; Boden kurzſpreuig. 727 ꝛc. — b) etwas wie S. Zerbröckeltes: Die Muſchelchen zerbröckeln ſich zu S–e. Rückert 2, 195 ꝛc. — **-en**, tr.: ſtreuen (ſ. d.). Spate u. z. B.: Die goldnen Fruchtkörner zur Saat aus-ſ. Bettine 1, 288; Opitz Pſ. 44. — **-ig**, a.: ſ. Spreu b.

Anm. Spreu, ahd., mhd. spriu, n., Mz. uv., wie noch Hebel 3, 293; Spreue. Luther 8, 309b — woraus das nhd. Femin. entſtanden — neben ahd. spriuwir ꝛc., mhd. spruwer, nhd. Spreuer, ſ. Schm., oft bei Älteren, auch V. Ar. 1, 8 ꝛc.; W. 34, 292; Luc. 4, 354; Att. 2, 1, 27 ꝛc. (ſ. a); mundartl. auch als Ez., fem.: So will die Spreier allzeit oben ſchweben. Fiſchart B. 33b ꝛc. und m.: Wohlfeilen Spreuer kaufen. Gotthelf U. 2, 57; zuw. auch: Eine Spreu [von der einzeln Hülſe]. Cham. 5, 105; Luther 6, 49b ꝛc.; ſ. auch ſtreuen; Stroh; ſprühen.

Sprick-e, f.; -n: bei Oken die Zunft der Rinden-Gröpspflanzen, mit vielen Gattungen. — **-el** ꝛc.: ſ. ſprenkelig. — **Sprīed**: ſ. ſpröd.

Sprīegel, m., -s; uv.: ſchmale Schiene ꝛc.: 1) ungebogen, z. B.: a) bei Stuhlgeſtellen die den Sitz begrenzenden 4 ſchmalen Brettchen, — in ihrer Verbindung: das Geſpriegel. Garzoni 864a ꝛc. — b) Holzſtäbchen in den Wänden der Vogelbauer ꝛc., vgl.: Die Holzſtäbchen, mit denen der Bauer ausgeſpriegelt war. Winkell 2, 406 ꝛc. — c) Holzſpäne, die beim Beſchlag kranker Hufe zur Befeſtigung des Sohlenpflaſters unter das Eiſen geſchoben werden: Den Huf ausſpriegeln. — d) die Schienen oder Rohrſtäbe zur untern Bekleidung einer mit Kalk, Gips ꝛc. zu beſetzenden Wand: Die Wand (be)ſpriegeln oder berohren (ſ. d.); das Zimmer ausſpriegeln ꝛc. — e) Bergb.: Stäbchen, die Ritzen zwiſchen den Pfählen in rolligem Gebirg zu verſtopfen (verſpriegeln) ꝛc. — 2) gebogen, z. B.: a) der Bügel einer Dohne (ſ. d.). Krünitz 9, 361; Winkell 2, 421; 321; Sack-S. 322. — b) Bügel, Reif ꝛc. zum Ausſpannen eines Verdecks an Wagen, Kutſchen ꝛc., z. B. Bahrdt 2, 313; G. 18, 128 ꝛc.

Sprīeß, m., -es; (-e): in Zſſtzg.: Er-: das Erſprießen, gedeihlicher Erfolg, der Nutzen: Was war der E.? Rückert 3, 406; Soll ſproſſen jede Frucht den Gläub'gen zum E. W. 4, 199 ꝛc. — **-e**, f.; -n. — **-el**, m., -s; uv.: ſ. Speil; Sproſſe 1. — **-elig**, a.: ſ. ſprießlich 1. — **-en**, ſproß, ſpröſſe; geſproſſen; (ſpreußt): 1) intr.: in gedeihlichem Wachsthum hervorbrechen und ſich verbreiten (vgl. — auch fürs Hilfszeitw., — keimen, ſproſſen): a) von Pflanzen: G. 12, 24; Wo die Veilchen ſ. Heine Reiſ. 2, 263; H. 11, 471; WHumboldt 1, 374; Wird ſeiner Senſe ſ. einſt die Ähre? Lenau A. 195; Rückert Roſt. 97a; Salis 103; Mais .., | der von ſelber ſprießt. Sch. 52b; Dieſer Baum ſproß .. aus dem Boden. Sealsfield Leg. 2, 31; Der Fruchtbaum und der Acker ſprießt. V. 3, 101 ꝛc. — b) übertr. (ſ. a, vgl. Baum 3; Pflanze 4 ꝛc.): Die Sproſſen ſünd'gen, die für ſich nur ſ. | .. Zeugen iſt dir Pflicht. Freiligrath SW. 3, 16; Mein Gram .. ſprießt verjüngt. 77; Da ſprieße dir des Lebens heitre Quelle. G. 18, 250; Das .. quoll und ſproß ſo überſchwenglich. Heine Rom. 219; Dein Jugendleben, | aus dem die Liebe tiefgewurzelt ſprießt. Platen 3, 32; Sproſſen laſſen, was an mir will ſ. Rückert 2, 242; Das Gute ſprießt aus Leid. Erb. 2, 145; Uhland 184 ꝛc. — 2) tr.: ſ. laſſen: Es ſprießet — die Dryas Knoſpen und Blüthen (WHumboldt 3, 410); die Blume die Blätter vonſammen (Lohenſtein Roſ. 74); der Lenz Blumen zum Himmel (Rückert 2, 231); die Erde Kräuter (V. Il. 14, 347); der Simoïs den Roſſen Ambroſia (5, 777) ꝛc. Zſſtzg. nam. zu 1, vgl. ſproſſen, z. B.: Áb-: ent-ſ. 1c. — Āūf-: Dornen a. laſſen. Forſter Voln. 16; Freiligrath SW. 1, 418; Die neu-a-den [Dichter]. G. 32, 122; Platen 4, 361; Rückert 6, 259; Werner Lthr. 284 ꝛc. — Āūs-: Das Ander' aber ſpreußet | in 1000 Sproſſen aus. Spate 1, IX. — Durch-, tr.: ſprießend durchweben: Wenn Pockengift durchſproſſen [hat] | eines Bräutchens hold Geſicht. Grün Gd. 313. — Empōr-: Falk G. 75 ꝛc. — Ent-: 1) z. B.: a) eig.: Engel 6, 169 ꝛc.; Neu- (Humboldt K. 2, 29); ſumpf- (V. Il. 2, 776) entſproſſene Pflanzen ꝛc. — b) von Quellen ꝛc.: Haller 46; Werner Oſtſ. 1, 200 ꝛc.; Berg- (Pyrker 112), himmel- (V. Od. 4, 447) entſproßne Quellen ꝛc. — c) in Bezug auf Geſchlechtsabſtammung (ſ. Geſchlecht, Blut), mit aus. G. 1, 141; 13, 303; 27, 417 ꝛc.; von: 6, 344; Wackern. 4, 18^{25}; bloßem Dativ. Heine Lut. 2, 13; Platen 4, 232 ꝛc.; Edel- (V. Od. 11, 235), götter- (Claudius bei Campe) entſproſſen. — d) aus Etwas erwachſend hervorgehn, entſtammen: Wie aus dem Keim der Bekanntſchaft | nach und nach uns holde Gewohnheit entſproß. G. 2, 293; Wer weiß, was dann daher entſprießt. 3, 86; 6, 207; So würd' ihm Frommen einſt daraus e. Simrock Gudr. 3; Der Noth iſt jede Luſt entſproſſen. Wackern. 2, 1253^{31}; 4, 1205^{7} ꝛc.; Ahnung- (Pyrker 103), herz- (294), ſünd- (Tieck Makb. 3, 2) entſproſſen ꝛc. — 2) Doppelzſſtzg., z. B. Fort-e. (1c). Baggeſen 4, 214; Hervor-e. (1d). Jahrhund. 2, 331; Mit-e. (1d). Rückert Erb. 2, 151 ꝛc. — Entgêgen-: z. B. von einer Roſe: Einem; der Lüſternheit (Thümmel 2, 220) e. — Er-: 1) intr. z. B.: a) Wachſen und e. Drollinger 10; Die Blumlein zart e. Spee 88 ꝛc. — b) (ſ. ent-ſ. 1d): Wie herrlich dieſem Sturm e-d, | wölbt ſich des bunten Bogens Wechſel-Dauer. G. 12, 7; Weil ich .. das Gegentheil e. | daraus geſehen. Rückert 1, 179 ꝛc. — c) (ſ. b) ſegensreich, gedeihlich ſein; frommen ꝛc.: Wie, daß uns Rath und That ſo wenig will e.? Logau 1, 26; Opitz W. 3, 298 ꝛc.; ſubſt. Infin.: Zu aller Welt E. Weichmann 1, 8 ꝛc., ſ. Erſprieß, -lich und 2. — 2) tr.: Das wiſſen die Thiere ſich zu e. [zu Nutz zu machen]. Laube Br. 161 ꝛc. — Fórt-: z. B.: Ein paar Knoſpen des f-den Rückenmarks. H. Ph. 3, 170. — Hêr-: Daß ſie von den Glasmachern, wie der Zweig von dem Baum, h. SClara EſA. 1, 386. — Hervōr-: z. B. von Pflanzen. G. 1, 240; Heine Lied. 113 ꝛc.; Es ſprießt der Stamm der Rieſen aus Bauernmark hervor. Cham. 3, 303; Überall ſprießt ſeine Dichtung hervor. Enſe D. 5, 280; G. 32, 115 ꝛc. — Nāch-: Wo immer neue Blumen n. — Um-, tr.: Des Waldes Wunder ließ er [der Dichter] euch u. Putlitz W. 79 ꝛc. — **-lich**, a.: 1) ſprenklig-fleckig. Karmarſch 2, 372 (vgl. Sommerſproſſe). — 2) Er-: zum Erſprieß (ſ. d. und erſprießen 1c) gereichend: E-e Geſetze. G. 26, 337; Deren Kenntnis uns e. ſein könnte. L. 7, 136 u. o. (mundartl. = wohlgerathen, von Perſ. Keller gH. 1, 324); E-keit. Engel 8, 190; Un-e. Schlegel Heinr. IV, 1, 3, 1; Welt-e. Rückert BE. 358 ꝛc.; (Erſprößlich. Gryphius Fr. 420; Opitz W. 2, 275 ꝛc.).

Anm. Sprießen, ahd. spriuzan ꝛc., mhd. sprieʒen (dazu Sproß, ahd. sproʒʒo, mhd. sproʒʒe ꝛc.; ferner agſ. sprëót ꝛc. Stange, ſ. Spriet 2a; b); vereinzelt Impf.: ſprießte. Ausw. d. L. 25; Rückert Mak. 1, 30 ꝛc.; Partic.: entſprießt. Jacobs Verm. 2, 1, 181 ꝛc.; Nbnf.: Auf- (Ayff Th. 320), aus- (Matheſius Lthr. 146a) ſpreißen, ſo ſich berührend mit ſpreizen (ſ. d. und Zſſtzg.), vgl. ſpraſſeln und ſpratzeln, Spritze (ahd. sprizza, spruzza), ſpritzen (ſchwzr. ſpreißen, ſpreizen), mit Nbnf. ſtritzen (Fiſchart Garg. 55b; Schwäb. W. ꝛc.), ähnlich wie ſprudeln (ſ. Brudel, Anm.) und ſtrudeln (ſ. d., vgl. lat. stridere, ziſchen ꝛc., ahd. strëdan, mhd. strëden) ꝛc.

Sprīet, n., -(e)s; -e: 1) niederd.: Gabelſtange (ſ. d., vgl. Spreiz 1a). Brem. W. 4, 964. — 2) Schiff.: a) die Querſtange zum Ausſpannen eines S.-Segels (ſ. d.) auch Sprett (ſ. ſprießen, Anm.). — b) (ſ. a) S. (Kinkel E. 464 ꝛc.), beſt. Bog-S. (Schlegel Sh. 3, 23 ꝛc.), Bug-S. (Wackern. 4, 1305^{8} ꝛc.): der übers Vorſchiff hinausragende ſchräge Maſt (ſ. d. I). — c) S., richtiger: Spreut (holl. spruit, Sproß) einer Bulien: die die Bulienlägel eines Segels verbindenden kurzen Taue ꝛc. — 3) ſ. Sprit.

Spring, m., -(e)s; -e; -: 1) von hervotſpringendem Waſſer: a) dies Hervorſpringen, Sprudeln: Manche Quellen .. ſtoßen das Waſſer mit einem S. aus. Gaspari 231 ꝛc. — b) der ſpringende Waſſerſtrahl, ſ. V. 2, 214; Kryſtall-S. 115 ꝛc., nam. = Quell: Alexis H. 1, 1, 253; 287; 2, 1, 121; Immermann M. 2, 122 ꝛc.; übertr.: Zum vorgeſchichtlichen S. des Urſprungs. V. Ant. 1, 167 ꝛc. — 2) Schiff.: a) die Erhebung des vordern und hintern Theils gegen die Niederbucht der Mitte (ſ. Hebung): Der S. [das Aufſetzen] des Decks, der Berghölzer ꝛc. — b) Zeit der S.-Fluth (ſ. d.), S.-Zeit. — c) eine durch eine Achterpforte hinausgehnde Troſſe (S.-Troſſe), durch deren Hinziehn zum Ankertau das ankernde Schiff quer gelegt wird: Mit einem S. auf dem Tau ankern (Bobrik 39), vor Anker liegen (Nat.-Z. 12, 177) ꝛc. — 3) An-S., ſ. Anſprung 3. — **-bar**, a.: in Zſſtzgn. entſprechend den tranſit. von ſpringen, z. B.: (Un)über-ſ., vgl.: Unüberſpringliche Klüfte. Kinkel 141 ꝛc. — **-e**, n., -s; 0: in Zſſtzg.: Ge-: das andauernde Springen (Springerei); ſelten = Spring 1, z. B.: Einen Trunk aus ihrem [der Quelle] klärеſten G. Koſegarten Rh. 2, 71. — **-el**, m., -s; uv.: Turnk.: Geräth zu Springübungen, ſo: Frei-, Stab-, Tief-S. Jahn T. 32.

Springen, ſprang, ſpränge; geſprungen: intr. (ſein, haben, ſ. flattern, Anm. ꝛc.) und (ſ. 1e; 2d; k) tr. und refl.: 1) von lebenden Weſen: vom Boden fortſchnellend ſich bewegen (ſ. nam. Voß An. 351; Jahn 132 ꝛc., vgl. hüpfen), danach auch zuw. (ſ. 2) von einer dem eig. S. nur ähnl. Bewegung und übertr.: a) mit Ortsangabe in Betreff des durchmeßnen Raums, z. B.: Hoch (ſ. d., auch 1d), weit, zu kurz (Zachariä 1, 317) ſ., oder des Woher, Wohin (nur vereinzelt mit einer dem Wo entſprechenden Fügung, z. B. Sch., ſ. JMeyer Btr. 10; Sprang er ſchon über dem Stadtgraben und huſch in den Wald hinein. Hebel 3, 209, vgl.: Fortuna, die über einer Erdkugel über ein Sprungſeil ſpringt. Hartmann BB. 216 ꝛc.), z. B.: Da ſprang ich ſteil aus dem Bett, in die Kleider, die Treppen hinab, nach der Wache. Höfer B. 89 u. o.; Sprang der Sklave | der Sorge in der Freude Schoß. Sch. 24a; Sie ſpring aus der lieblichen Narrethei ſo plötzlich in den Tiefſinn (ſ. c). Tieck A. 2, 61; Aus der Haut (ſ. d. 1p) ſ.; Aus dem Kerker ſ., entfliehn (ent-ſ.) ꝛc. — b) (ſ. a) ohne ſolche Ortsangabe: Wollen ſ., da ſie nicht gehen können. Luther 6, 146a; S. wie ein Bock (ſ. d. 4); Vor Freude hüpfen und ſ. Wackern. 2, 101^{7} (vgl. auch hopfen II 2); Sie ſ. und tanzen um das Kind in einem Ring. 3, 337^{13}; Geſprungen oder zu ſ. kommen (ſ. d. 5b; 7), vgl.: Ungeſprungen und ungetanzt gehn. Luther 8, 300b ꝛc.; Jemand hat geſprungen (Freiligrath SW. 1, 429; EKleiſt 1, 65 ꝛc.), auch —: was Rechts (G. 11, 180), ſeltner (vgl. a: herum-ſ. ꝛc.): Wie bin ich neulich noch mit ihr | am Maienfeſt geſprungen. Langbein L. 285 (JMMiller). — c) übertr., inſofern das zwiſchen Ausgangs- und Endpunkt des Sprungs Liegende nicht berührt wird: Nie ſpringet die Natur. Alringer D. 196, ſie geht ſtufenweis; von einem Sätze auslaſſenden (überſchlagenden) Schauſpieler, Souffleur. Düringer 1004 (auch: mit-, nach-ſ. ebd.); auch gleichſam perſonif.: Der Wind iſt von einer Himmelsgegend nach der andern [um-]geſprungen ꝛc. — d) vom Begattungsakt z. B. der Böcke, Stiere, Hengſte ꝛc., z. B. mit auf. 1. Moſ. 31, 10 oder tr.: Schm., — gw. aber ohne Präpoſ. (mit haben) oder tr.: be-ſ. (veralt. er-ſ. Fiſchart Garg. 240b). — e) mit Obj., z. B.: Sprünge ſ. Logau (L. 5, 182), vgl.: Einen Reigen ſ. Schm. ꝛc.; Die Lohballen ſ. und zuſammentreten. Reichart Gart. 3, 52 (dazu: Ballenſpringer. ebd.); Bühnenw.: Die Proſpekte ſ., dadurch aufziehn, daß man, die Zugleinen faſſend, von der obern Maſchinerie aufs Podium ſpringt. Düringer 905 ꝛc.; ferner: Ein Loch in den Himmel (Freiligrath H. 212); ſich [Dat.] ein Loch in den Fuß, den Fuß lahm ꝛc.; ſich [Obj.] lahm, müde ſ. — 2) (ſ. 1) von ähnlichen Bewegungen ohne den Willen des Subj., alſo nam. von lebloſen, z. B. (ineinandergreifend): a) Etwas ſpringt (prallend). Pouillet 1, 12; DMuſ. 5, 1, 27 ꝛc. — b) Der Fluß ſpringt (in Kaſkaden) von Fels zu Fels; Wie ein Federball in die Rakette .. ſprang. Sch. 155b ꝛc.; In den Wangen ſpringt purpuriſch Blut. 4a; 12a ꝛc. (vgl. l); Der ſ-de Punkt (ſ. d. 2) ꝛc.; auch (ſ. laufen 3m): Den zickzack über Felſen ſ-den Stieg. G. 26, 207 ꝛc. — c) Etwas ſpringt in die Luft (ſ. d. 1c, vgl. ſprengen 1a), z. B. übertr. Heine Lut. 2, 78 ꝛc., auch: Eine Mine (ſ. d. 1) ſpringt; ſie ſ. laſſen ꝛc.; bildl.: Einen Dukaten, ein paar Flaſchen Wein ſ. laſſen, das Geld nicht anſehn (ſ. d. 1f), es flott ausgeben ꝛc. (vgl. d). — d) Das [abgeſchlagne] Haupt ſpringt vom Hals. Nicolai 5, 169; Wie viele gute Köpfe haben .. über das Henkerſchwert ſ. müſſen! Thümmel 7, 17 ꝛc.; Über die Klinge (ſ. d. 1) ſ. müſſen; Einen ſ. laſſen, vgl. bildl.: Einen über die Zunge ſ. laſſen (W. Luc. 1, 413 ꝛc.) gleichſam: mit der ſchwertſcharfen ihn moraliſch tödten; ſelten: Du muſſt die Klinge ſ. Schlegel Sh. 7, 137, dagegen oft (Volksſp.): Jemand muß ſ. (vgl. c), kann ſich in ſeiner Stellung nicht halten, fällt ꝛc., z. B. Enſe T. 6, 462; Spielhagen Pr. 3, 320 ꝛc. — e) mit raſcher Bewegung hervortreten, z. B.: Läſſt Bav, den Knoten zu entſchlingen, | den unverſehnen Gott aus einer Wolke [hervor-]ſ. W. 25, 58; Es ſpringt — der Same aus der Schote ꝛc.; ein Wort von der Lippe (G. 5, 44), übers Maul (Sch. 183b), der Gedanke aus dem Gehirn (24a), Etwas aus dem Nichts (72b) ꝛc.; bildl. auch: Die Sache ſpringt von ſelbſt in die Augen (ſ. d. 11h). Heinſe A. 1, 240 u. o. — f) (ſ. e) in Zſſtzgn. — ſ. aus-, ein-, hervor-, vor-, zurück-ſ. — von Theilen, die hervortreten, ſtatt in einer Flucht (ſ. d. 4) fortzugehn. — g) (ſ. e; i) ſich raſch und ungeſtüm öffnen: Es ſpringt — die Schote v., aus einander; die Knoſpe (Heine Lied. 112), — entzwei (Tieck N. 3, 132, ſ. h); der Deckel des Sargs (Cham. 4, 27); die Pforte aus dem Riegel (Lenau A. 144) ꝛc.; Dem hier ſonſt alle Thüren ſprangen. Sch. 296b ꝛc. — h) (ſ. e) von Theilen, die plötzlich mit Vehemenz von Etwas abgehn, ſich loslöſen ꝛc.: Es ſpringt — der Schmelz von den Zähnen, ein Knopf vom Rock (ab) ꝛc.; ein Stück aus der Mitte, aus der Schüſſel (aus, heraus) ꝛc. — i) (ſ. h) reißend, berſtend auseinanderfahren: Etwas ſpringt entzwei, in Stücke, Splitter, Trümmer ꝛc.; Die Sehne (ſ. d. 2), eine Saite ſpringt; ſie ſ. machen (W. Luc. 6, 44, ſ. ſprengen 1); Es ſpringt — das Eis (Freiligrath 2, 55), des Eiſes Rinde (Sch. 54a ꝛc., vgl. g); Einem ein bleierner Bann auf der Bruſt (ſ. Band II 8a) ꝛc.; die Lippe (vom Froſt. G. 2, 75); Einem das Herz (z. B. vor Mitleid. L. Sampſ. 1, 4 ꝛc.); Bis die Augen ſ. wollen. Freiligrath Pol. 1, 25; Meine Seiten (ſ. d. 4b) ſ. [vor Lachen]. Tieck Cymb. 1, 7 ꝛc. — k) (ſ. i) Schiff.: mit Obj., ſ. Leck II. — — l) (ſ. e) Eine Flüſſigkeit ſpringt, ſchießt in einem Strahl hervor, z. B.: Wenn .. | hoch mein Blut vom Rumpfe ſpringt. Sch. 5a; Das Blut — hoch hat [gw. iſt] es geſprungen. Werner Oſtſ. 1, 76 ꝛc., beſ. von Quellen (ſ. d., vgl. Brünnlein. Wackern. 2, 282^{14} ꝛc.; Spring 1 ꝛc.), auch übertr., ſ. Quell 5 (Schluß); W. 33, 291 u. o.; in engrem Sinn von Fontänen. Börne 2, 93 ꝛc.; Weil Röhren geſprungen ſind (i), haben heute die Waſſer nicht geſprungen ꝛc. — 3) Dazu: a) Springinsfeld, m., -s; -e (ſ. Feld, Anm.): ein leichter, luftiger Patron. Sch. 191b; W. 11, 162 ꝛc., auch von weibl. Perſ. G. 9, 159 ꝛc. — b) Springer, ſ. u. — c) Springung, gw. nur von Zſſtzgn., nam. tranſit.

Anm. Ahd. springan, mhd. springen, dazu ahd. sprengan; spring; sprung; mhd. sprengen, sprinc; sprunc ꝛc. Impf. veralt.: ſprung (z. B. noch Forſter R. 1, 26; Gleim 4, 11; Lichtwer 137; Sch., ſ. Boas SchZ. 1, 221; Iris 1, 26 ꝛc.), — auf (6, 346; 8, 830); entgegen (Wackern. 2, 1334^{38}); um (H. Ph. 13, 205) ꝛc.

Zſſtzg. z. B.: Áb=: 1) [1]: a) Der Reiter ſpringt ab [vom Pferd], z. B. G. 9, 83; 12, 119 ꝛc.; Wenn die Heuſchreck .. wieder abſpringt [vom Blatt, worauf ſie ſitzt]. Geßner 3, 160 (ſ. b und Abſprung) ꝛc. Dichteriſch: In den Strudel a. Tieck 2, 109 ſt. hinab-ſ. (ſ. herab 3). — b) (ſ. a) bildl.: ſprungartig Etwas verlaſſen, aufgeben: Von ſeinem Thema; von einer Partei; (Heiraths-)Partie; von ſeinem Vorhaben (W. 9, 146) a. (vgl.: auf die Seite ſpringen. 147) ꝛc., auch bloß: Wieder ab-zu-ſ., ſeine Entſchließung abermals zu ändern. Luc. 6, 277 ꝛc., vgl.: Daß du die Bedingung unſers Vertrags erfüllen und nicht wieder zurück-ſ. willſt. 4, 59. — 2) [2h] Olearius 44b ꝛc. — 3) Etwas ſpringt gegen etwas Andres ab, kontraſtiert ſtark dagegen. Gutzkow Bl. 1, 416 ꝛc. — 4) dichter. ſt. ent-ſ. (vgl. abſprießen): Aus deſſen Samen ſprang Diokles ab. B. 164b. — Án= [1]: z. B.: 1) intr.: a) Die Pferde ſpringen an. Auge Nov. 14; Wenn ich .. jenen Weg herauf die Kinder a. ſah. Sturz 1, 249 ꝛc. — b) Der dem Pferd auf Bruſt und Hals angeſprungene Tiger. Enſe T. 1, 120 (vgl. 2a). — 2) tr., z. B.: a) Jemand feindlich a., z. B. von einem Räuber (Hartmann Pet. 211), Bären (Alexis H. 2, 3, 308), Wolf (Kinkel E. 284) ꝛc., vgl. (ſelten): Wurde er unverſehens von einem Tiger beſprungen. Oken 7, 1605. — b) Der Hund ſprang mich unaufhörlich an. Tieck 4, 158 ꝛc. — c) ſ. be-ſ. 2. — d) Ein Wild ſpringt Einen an, kommt Einem zum Schuß in den Weg. Gartenl. 9, 26b. — Āuf=: 1) in die Höhe ſpringen, ſich erheben (empor-ſ.): a) [1], z. B. auch: Auf- und davon-ſ. G. 10, 197; Wie du [Scheintodte] | ins Leben wieder aufſprangſt. 13, 255 ꝛc. — b) [2] z. B.: Aufſpringt — eine Kugel [2a: G. 25, 247]; ein Flämmchen (Matthiſſon A. 8, 36), Einem das Herz vor Freuden (Schwab V. 1, 124), eine Briſe (Stahr Rep. 1, 11) ꝛc.; Wann dieſe Hoffahrt aufſpringt. Mager 2, 1627; Draus ſtatt der goldnen Lieder ein Blutſtrahl hoch aufſpringt [2l]. Uhland 445. — 2) [2g; i] ſich ſpringend oder berſtend öffnen: Die Thür, das Gefängnis ſpringt auf (— Ggſtz.: zu) ꝛc.; Das Samenbehältnis ꝛc.; die Haut, Hand, Lippe ꝛc. ſpringt auf. — 3) Springauf, m.: ſ. Auf, Zſſtzg. — Āus=: z. B.: 1) intr. (haben) zu Ende ſpringen: a) [1b]. — b) [2l] von Fontänen ꝛc. — 2) intr. (ſein): a) [1a] Das Pferd a. laſſen (vgl. ausgreifen 1) ꝛc.; Der Hirſch ſpringt aus übers Zeug (vgl. fallen 9f); An der Platte, wo der Held [Tell] ausſprang. G. 22, 360; Er iſt ausgeſprungen, aus dem Gefängnis ꝛc.; Einem a., entfliehn. Opitz Arg. 2, 172 ꝛc.; Ein Ausgeſprungener [Deſerteur, Überläufer]. Stumpf 44a ꝛc., auch: Hat umgeſattelt [ſ. d.] .. Die ausgeſprungenen Theologen ꝛc. Muſäus Ph. 3, 23 ꝛc. — b) [2a] Daß dem Faß der Boden a. möcht. Luther 6, 7a; Aus dem Meſſer iſt ein Stück ausgeſprungen; meton.: Ausgeſprungne [ſchartige] Meſſer. Adelung. — c) [2f] nach außen hin vor-ſ., Ggſtz.: ein-ſ., nach innen (vgl.: Ein hervor-ſ-der Winkel .., wo gegenüber ein hineingehender war. Forſter A. 3, 178): A-de Halbthürme. Fallmerayer Or. 1, 91; Auf den a-den Erdzungen. G. 8, 216; Auf ein- und a-den Winkeln [der Feſtungswerke]. 25, 118 ꝛc., daher (Math.) = konkave (ſ. d.) und konvexe Winkel. — 3) tr.: a) ſ. 1 und ausringen 4. — b) [1e] Sich die Hüfte a., ausrenken ꝛc. — 4) refl. [1b]: a) ſeine Springluſt befriedigen. — b) durch Springen die Glieder ſchmeidigen ꝛc. — Be=, tr.: 1) [1d]. — 2) Jäger b. ein Wild, nähern ſich ihm ſpringend auf Schußweite, z. B.: wilde Sauen (Fleming J. 176b), den balzenden Auerhahn (141a; 142b, dafür auch: an-ſ. Laube Br. 237 und: unter-ſ., unterlaufen, ſ. d. II 1b). — 3) (ſ. an-ſ. 2a) früher ſehr gw. für angreifen ꝛc., z. B. Gryphius Fr. 7; 10; 377; 385 ꝛc.; Opitz W. 2, 51; 3, 243 ꝛc., auch mit ſachl. Subj. (vgl. ergreifen ꝛc.). Mühlpforth 2, 47; H. 7; Geiſtl. 5 ꝛc. — 4) (ſelten) ſpringend den Fuß auf Etwas ſetzen: Wie eine Perlenmutterbrücke | beſpringt er [der Regenbogen] Fluthen von Kryſtall. Freiligrath SW. 5, 210; Alles begucken, betaſten, b. ſie. JP. 1, 45 ꝛc. — 5) [2l] ſelten: Davon [von dem Blut] ſind uns die Mauern | beſprungen [beſpritzt]. Simrock Gudr. 650. — Bēi=: Einem b., ihm im Augenblick der Noth (rettend) zur Hilfe kommen. G. 16, 270; L. 3, 5; Sch. 227a; 472b ꝛc. (ſeltner: Einem zu-ſ. 174b), auch: mit Etwas. JP.; mit Troſt ꝛc. Moſcheroſch Gſ. 2, 739; W. Luc. 4, 20 und mit unperſönlichem Subj. (perſonific.): Ihr Stolz ſprang ihr bei und ſagte ꝛc. Gutzkow 11, 207. — Dahêr= (Cham. 6, 265), dahín= (Uhland 44), davón= (ſ. auf-ſ. 1a): [1a]. — I. Dúrch=: hindurch-ſ. — II. Durch=, tr.: [1a] So hätt' ich .. | raſch durchſprungen den Zaun. Eberhard Küchl. 2, 190; Durchſprungen .. | von aller Vögel Art. Fleming 651 ꝛc., auch [2l]. — Ēin=: 1) [1a]: a) E., z. B. in den Wagen. G. 18, 128; ins Boot. Olearius Reiſ. 33b ꝛc. — b) Auf Einen ꝛc. e. (los-, zu-ſ.). Spielhagen Pr. 1, 43 ꝛc., ſo auch vom Vorſtehhund. Laube Br. 249. — 2) [1e] Etwas e., ſpringend einſtürzen machen. — 3) [2e] Der Riegel ſpringt ein, in den Schließhaken ꝛc. (ſ. einſchnappen). — 4) [2f] (ſ. aus-ſ. 2c): Eine Fleiſchfrucht mit e-den Klappenrändern. Oken 3, 1345 ꝛc. — Empōr=: in die Höhe ſpringen, z. B. [1a], auch von Fiſchen. V. 4, 16 ꝛc. und [2l]: Die Wellen, die wie Garben e. Forſter It. 1, 202. — Ent=: aus etwas Haltendem, Umſchließendem ſpringend hervorgehn: 1) [1] z. B.: a) dichteriſch: Mit Freuden entſprang dem [„ſprang auf vom“. Wiedaſch] Lager die Fürſtin. V. Od. 23, 32 ꝛc., vgl. von den Kriegern im trojaniſchen Roß: Hocherfreut e. ſie zum Lichte. Sch. 31b ꝛc. — b) ſpringend entweichen, von Thieren und Menſchen, z. B.: Dem Gehege (B. 222a), aus dem Netz (Sir. 27, 24), aus dem (oder dem) Gefängnis e.; Den Delinquenten e. laſſen. Tieck A. 1, 120; Halt! halt! entſpringe mir nicht! Sch. 213a; Der Gefahr e. ꝛc., auch mit ſachl. Subj. Platen 4, 294. — 2) [2] dichteriſch (vgl. 1a): Ein Los entſpringt (V. Il. 3, 325), — dem Helm (7, 182), aus dem Helm (Od. 10, 207) ꝛc. — 3) aus Etwas hervorgehnd, in die Erſcheinung und ins Daſein treten (vgl. entſprießen; er-ſ. 2; Urſprung ꝛc.), z. B.: a) [2l] Wo heiß ein Quell entſpringt. Uhland 412; Wo entſpringt der Rhein? ꝛc. — b) (ſelten) Blumen e. Ramler LyrBl. 8, 58. — c) Ein Sohn entſprang aus dieſer Vereinigung. G. 27, 417; Wie aus dem verſchütteten Samen Vulkan's ein .. Bube entſprang. Zelt. 1, 341 ꝛc.; Ihm entſprangen daraus ſechs Füllen. B. 223b ꝛc. — d) (ſ. c) E. ließeſt du dem Ei die Welt. Platen 2, 3; Dem ſeelenloſen | Kieſel ſelbſt entſpringt der ew'ge Funke. 4, 285 ꝛc. — e) (ſ. c) ungemein häufig = entſtehn, hervorgehn ꝛc.: G. 4, 15; Ein Werk .., | worin der Welt ein Heil und euch entſprungen. 6, 368; 11, 6; Das Lächerliche entſpringt aus einem ſittlichen Kontraſt. 15, 181; 21, 74; 79; 22, 173 ꝛc.; veralt. refl., ſ. Adelung. — f) Partic. verſchmelzend mit Bſtw., das einem von oder aus entſpricht: Herz- (KMayer 15), kopf- (Hungari 1, 633), ſchmerz- (Rückert Nal 36; 279) entſprungen, auch geſteigert: Die herzentſprungenſte [innigſte] Tiefe des Gefühls. OLBWolff Lit. 225 ꝛc. — Entgêgen=: z. B.: 1) [1a] Cham. 3, 211; W. 11, 155 ꝛc. — 2) [2e] 6, 159; G. 22, 102 ꝛc. — 3) [2l]. — Er=: 1) tr.: a) [1] durch Springen erreichen ꝛc.: B. 222a; Gotthelf Sch. 121; Oppenheim 8, 492; JP. 9, 125 ꝛc. — b) ſ. [1d]. — 2) intr.: veralt., z. B. = ent-ſ. 3e. Luther 1, 161a ꝛc. — Fêhl=: ſ. I. Fehl, Anm. — Fórt=: 1) weg-ſ. — 2) fortfahren zu ſpringen, z. B. [2l]. — Hêr= ꝛc.: 1) [1a] ſehr häufig, auch bildl.; ugw. refl.: So wollte ich mich geſchwind in eine Heirath hinein-ſ. Schlegel Sh. 7, 179. — 2) [2] z. B.: Die Körner .. ſpringen luſtig auf der Tenne hin und wieder. G. 3, 200; In weiten Bogen ſprangen die Trümmer .. herab. Kinkel E. 248; Da ſprang die Natur | herauf aus des Undings Nacht [2e]. Schubart 2, 301 ꝛc.; beſ. oft: Hervor-ſ., z. B. [2l] vom Quellwaſſer. Geibel Rod. VIII; G. 4, 263 ꝛc.; [2e] Nur Dasjenige, was, wie Minerva, aus des Erfinders Haupt hervorſpringt. 22, 217; 263; 386; 20, 196; 18, 341; Die Vhe eines Volks, deren viele aus dem Lande, das ſie bewohnen, hervor-ſ. 32, 84 (vgl. ent-ſ. 3e); Sch. 24b; 703b; 705b; 880a ꝛc.; auch [2f]: ſ. aus-ſ. 2c und vor-ſ. 1. — Lōs=: z. B.: 1) [1a] (ſ. ein-ſ. 1b) Tſchudi Th. 277 ꝛc. — 2) [2h] L. — Saiten von den Guitarren (Heine Rom. 67); Schlöſſer von den Thüren (Nicolai 8, 154) ꝛc. — Mít=: z. B. [2c] ꝛc. — Nāch=: ſpringend folgen ꝛc., z. B. [1a] Auerbach Ed. 98; Gutzkow R. 9, 184 ꝛc., auch [2] z. B. von einem Ball. G. 34, 361; Wenn .. der Nordpol dem Südpol nachſpringt. Sch. 155b ꝛc. — Rück=: ſ. zurück-ſ. — I. Über=, intr.: 1) [1a] hinüber-ſ.: a) eig. Kretſchmann 5, 141 ꝛc., bildl. von einem Gewölbebogen. Freiligrath Garb. 51. — b) (ſ. a) übertr.: Zum entgegengeſetzten Äußerſten (W. 23, 124); vom leiſeſten Piano zum lauteſten Forte (Raumer Päd. 3, 2, 168) ü. ꝛc. — 2) [2] z. B.: a) (ſ. 1) Die elektriſchen Funken ſpringen .. in einer Entfernung von 12″ über. Pouillet 1, 389 ꝛc., auch: Phantom, das aus den Dämpfen | jenes Blendwerks überſprang [hervorſprang]. Thümmel 1, 57. — b) Eine Sehne ꝛc. iſt übergeſprungen, an eine ungehörige Stelle; Jemand, dem es (ſ. d. 7) im Kopfe übergeſprungen iſt. Kant Anthr. 149, vgl. überſchnappen. — c) ſ. II 1b, nam. im Partic.: Ü-des [intermittierendes] Fieber. G. 17, 84. — II. Über=: 1) Etwas ü.: a) [1a] hinüber-ſ.: Jünglinge ſtürzen nieder, vom Pferde überſprungen. G. 31, 241; Die Roſſe (Gerhard W. 1, 147), die Stufen (G. 12, 167), eine Diſtanz (Guhl 1, 241), Netze (WHumboldt 3, 3), Pfähle (Nicolai 6, 60), den Bord (175), einen Stein (Sch. 560), einen magiſchen Kreis (105b), die Grenzen (W. 34, 87), eine weite Kluft (2, 87), einen Abſtand (35, 99) ü., auch — ſ. [2b] —: Ein Abgrund, von kühner Brücke überſprungen. G. 18, 287; Mit einem Bogen überſpringet eine Brücke | den Fluß. Nicolai 4, 218 ꝛc.; ferner: Als Flamme nach Flamme, rechts und links ſich [einander] ü-d, ihm entgegenzüngelte. G. 19, 397 ꝛc. — b) [1c] (vgl. überſchlagen II 1b) Der ungebändigt immer vorwärts dringt | und deſſen übereiltes Streben | der Erde Freuden überſpringt. G. 11, 75; 3, 339; W. 11, 219; 16, 72 u. o., ſ. I 2c. — 2) Einen ü., im Springen übertreffen. — 3) Sich ü., ſich im Springen übernehmen (ſ. d. 6): Der zum Aufſchwung eilend, | ſich uberſpringt und jenſeits niederfällt. Tieck Makb. 1, 7, ſ. Falk G. 240, vgl. Sch. 561b ꝛc. — I. Úm=: 1) tr.: Etwas u., ſpringend umfallen machen. Adelung. — 2) intr.: a) Mit Einem oder Etwas um-ſ. (wie die Katze mit der Maus), in der Behandlung der Perſ. oder Sache ſeine überlegne Meiſterſchaft kundthun. G. 29, 233; 36, 141; Sch. 195b; V. Sh. 2, 211; W. 14, 91; Luc. 6, 68 ꝛc. — b) [1c] ſich plötzlich ändern (ſ. umſchlagen II 1c): Der Wind (Kinkel E. 102; Stahr Rep. 2, 42), das Wetter (Höfer B. 86), das Volk (Börne 1, 310) ſpringt um; Jemand — vom Zelotenthum zum Liberalismus ꝛc. (Scherr Bl. 1, 165; Nicolai 8, 167). — II. Um=, tr.: um das Obj. herum=ſ.: Ich ſeh ihn [den Pudel] . . uns um-ſ. G. 11, 49; Von den Gaſellen umſprungen. Rückert Mak. 1, 97 ꝛc. — Unter=, tr.: ſ. be-ſ. 2. — Ver=: z. B.: 1) [1e] Sich das Bein v. [verrenken]. Gotter Sch. 282; Da ſich S. vom Brief auf einmal auf das fürſtliche Sterben verſprang [durch einen Sprung ſich dahin verirrte, darauf gerieth]. JP. Tit. 28 ꝛc., ſ. auch Juck, Anm. — 2) [2l] Der Himmel-Staubbach hatte ſich verſprungen. JP. 7, 119, ſich ſpringend erſchöpft, auch intr.: JP. Tit. 9. — 3) [2h; i] ſpringend verſplittern, fort=ſ. ꝛc.: Die verſprungene Nachleſe des zerſpalteten Klafterholzes. Siebenk. 3. — Vōr=: 1) hervor=ſ., z. B.: a) [1a] B. 162a; Lenau A. 9 ꝛc. — b) [2f] Die Naſe ſpringt vor. G. 29, 212; Die Thürme an den Thoren ſpringen vor. 26, 57; 15, 56; Sch. 561a ꝛc. — 2) Einem v.: a) (mit haben) damit er es ſehe oder nachmache (nachſpringe), — auch mit Obj.: den Rieſenſprung ꝛc. — b) (mit ſein) ihm ſpringend voreilen (vgl. Vorſprung). Immermann M. 3, 364 ꝛc., z. B. auch: Wenn ihm [dem Vorleſenden] ein Dritter wiſſentlich mit den Augen vorſpringt. G. 15, 37 ꝛc. — Vorāūs= [1a]: An einen Ort v. Sch. 207a, auch (ſ. vor-ſ. 2b): Weil ich ihm in Jahren zu weit vorausgeſprungen war. 760b ꝛc. — Vorbēī=, Vorüber=. — Wēg=: 1) [1a] Über Etwas w. G. 34, 283; W. Luc. 4, 355 ꝛc., auch übertr.: über ein Vorurtheil ꝛc. Gotter Sch. 282; Sch. 561a ꝛc. — 2) [2] z. B.: Der Ball [2b], ein Stück von Etwas [2b] ſpringt weg ꝛc. — Zer=: 1) [1e] Sich das Bein z. — 2) [2i] Es zerſpringt — Etwas wie Glas (V. 2, 160); in Stücke (Nicolai 1, 138); das Eis in Schollen (WhMüller 1, 132); die Lilien in Blüthen (JP. 22, 186); Einem (faſt) der Kopf (G. 34, 286), das Herz (Grimm M. 231) ꝛc. — Zū=: 1) [1a] hinzu=ſ. G. 17, 62 ꝛc., hurtig laufen. FMüller F. 113; Auf Einen z. Gleim 3, 326; Steffens Malk. 1, 52 ꝛc.; Einem z., ſ. bei-ſ. — 2) ſ. auf-ſ. 2 und zuſchnappen 1. — Zurück=: z. B.: 1) [1a], auch: Wie die Gemſe dich | rück-ſ–d mit ſich in den Abgrund reißt. Sch. 532a; ferner [2] mit ſachl. Subj.: Auf den Schützen ſpringt der Pfeil zurück. 537a ꝛc. — 2) ſ. 1 und ab-ſ. 1b. — 3) [2f].

Spring-er, m., -s; uv.: 1) Jemand, der — und inſofern er — ſpringt: Welch ein Sprung! Der S. ꝛc. Freiligrath SW. 1, 243; Harras, der kühne S. Körner 49b; Ein hoher S. L. 10, 175 ꝛc. — a) nam.: Jemand, der ſich mit künſtlichen Sprüngen dem Publikum produciert: Seiltänzer und S. G. 7, 110; 16, 102; 110 ꝛc.; Das Ballett. . . Einige treffliche S. und S–innen. 23, 83; Lichtwer 154 ꝛc., ſo auch: Ballett-S.; Kunſt-S. und nam. oft: Luft-S. W. 13, 135; 16, 166; 23, 197 u. o. (übertr.: Windbeutel und Luft-S. [Lügner]. Luc. 1, 207), vgl.: Thyrſusſchwinger, Wagen-S. [Bacchus]. Wackern. 2, 925^{18} ꝛc. — b) (ſ. a) Andre Zſſtzgn, z. B.: Ballen-S., ſ. ſpringen 1e ꝛc., ferner (ſelten) — entſprechend den Zſſtzgn von ſpringen, z. B.: Die Bei-S., die Handlanger. Rückert Mak. 2, 224; Den Zauberkreis . . Dem kecken Über-S. WhMüller 1, 104 ꝛc. — 2) von Thieren: a) ein zum Beſpringen dienendes männliches Thier. — b) drehkrankes Schaf. — c) ſpringendes, ſchnell laufendes Roß. Klinger Giaf. 146, nam. ein zu künſtlichen Sprüngen abgerichtetes; dagegen: Barren-S. = Krippenſetzer. — Ferner (ſ. namentl. Nemnich; Oken ꝛc.): d) die Gatt. der Springmäuſe, Dipus, dazu: Pfeil- oder Schaf=S., D. sagitta; Pferd-S., Mus jaculus; Salz-S., M. tamaricinus; Sand-S., M. longipes ꝛc., vgl. auch: Bilch-S., Gatt. Macrocolus (Giebel 559). — e) die Zunft der hundeartigen (oder eig. Raub=) Thiere. — f) Klipp-S., Antilope oreotragus. — g) Tümmler (ſ. d.), Delphinus delphis. — h) Hecken-S. = Heckenvogel, Motacilla dumetorum. — i) = Thunfiſch. — k) der Blaufelch im fünften Jahr. — l) die gemeine Eidechſe. — m) Seefloh. — n) die Springſpinnen (die kein Netz machen). — o) unter den Inſekten eine Familie der Gradflügler, dazu nam.: Heu-S., Gryllus (ſ. Heuſchrecke ꝛc.). — 3) ſachl.: a) Schachſp.: (ſ. Roß 2e) G. 9, 44; L. 1, 141 ꝛc. — b) ſ. Sprenge. — c) die leicht zerſpringenden knollenförmigen Waſſermörtelſteine. Volger EE. 207. — d) Bauk.: der erſte Stein, welcher den Bogen über dem Kämpfer beginnt. Brugger 2, 249. — e) veralt. = Schlepprock. Spate. — f) Ab-S., die — nam. von Fichten — abſpringenden Zweigſpitzen (Abſprünge). — -erēī, f.; -en: das Geſpringe, nam. (ſ. Springer 1a): von künſtlichen Sprüngen, beſt. Kunſt- (Arnim 344), Luft-S. ꝛc., — daher auch verächtl.: Eine kleine Künſtlichkeit, eine Art S. anzubringen, eine Virtuoſität. Tieck N. 4, 57 ꝛc. — -erhaft, -eriſch, a.: in der Weiſe eines Springers (1a). — -lich, a.: ſ. ſpringbar. — **Sprinz**: ſ. Sprenz. — **Sprīt**, m., -es; -e: ſ. Spiritus.

Spritz (**Sprütz**, ſ. ſprießen, Anm.), n., -es; 0: in Zſſtzg.: Ge=: das Spritzen und: die ſpritzende Maſſe, z. B.: Fluthen-G. Freiligrath Garb. 28, vgl.: Als der erſte Sprutz ſich ergoß aus der Wolkenſchleuſe. Rückert 5, 250; Ein Waſſerſprutz. Mak. 2, 40; Schon ſetzt's Tropfen, ein Sprützelchen kommt; jetzt regnet es völlig. Echtermeyer 369, ſ. Stalder 2, 388. — -e, f.; -n; -chen, lein; -n=: 1) ein Werkzeug, daraus eine Flüſſigkeit mittels Druck durch eine enge Öffnung in einem Strahl fortſchießen zu machen, — beſ. = Feuer-S. (ſ. u.) und ſo ſprchw. (bildl.): Waren unermüdlich bei der S. [thätig, auf dem Poſten]. Auerbach B. (61) 24; An der S. ſtehn (Schücking Gſchw. 1, 160), ein Mann bei der S. ſein, mitzureden haben ꝛc. (vgl. S–n-Mann). Zſſtzg. z. B.: Doppel-S., kleine Feuer-S., ſtärker als die einfache Hand=S.; Feuer-S., zum Löſchen bei Feuersbrünſten; Hand-S., kleine, leicht zu handhabende (vgl. Wagen-S.); Injektions-S., zu Einſpritzungen, bei Wundärzten, Anatomen ꝛc.; Klyſtier-S.; Konditor-, Küchen- oder Kūchen-S., zur Bereitung der Spritzkuchen (ſ. d.); Schlangen- (Thümmel 7, 19) oder Schlauch- (Immermann M. 3, 107) S., ſ. Schlauch 3b; Schlange 3f; Wagen-S. (Karmarſch 1, 766), große fahrbare Feuer=S. (Ggſtz.: Hand-S. ꝛc.); Waſſer-S., beſ. = Feuer-S. — 2) (ſ. 1) Name von Thieren: Nautilus siphunculus ꝛc.; Sack-S., Art Spritzwurm, Siphunculus sáccatus ꝛc. — 3) angeſpritzter Fleck: Daß ſelbſt in ihrem Geſichte einzelne S–n hangen geblieben. Hartmann Fr. 79, ähnlich Spritzer und dazu wohl übertr.: Einen Spritzer (Auerbach Ed. 158) oder Sprutz (Schm.) haben, geſprutzt ſein (ebd.), nicht recht bei Troſt (vergl. Sparren). — 4) burſch. = Spritzfahrt (ſ. d.), auch: Sprutz. Vollmann; Ein-S., Einſpänner zu Spritzfahrten ꝛc. — -elig, a.: ſpritzelnd: Das Licht brennt ſ. oder ſpratzelig (ſ. ſpraſſeln). — -eln, intr. (haben): ein wenig ſpritzen: S–de Feder. ThKönig PW. 1, 43 ꝛc.; Ich ſprützle [ſpucke, ſprudle], ſchelte ꝛc. Günther 483. — -en: 1) intr. (ſein): ſprühend ſpringen (ſ. d. 2h): Waſſer, Blut, Koth, der Saft ꝛc. ſpritzt — in die Höhe od. empor ꝛc.; umher; von einander (Oken 7, 1071); Einem ins Geſicht; auf ſein Gewand (Zunz, Jeſ. 63, 3, vgl. Luther, auch Randgl.) ꝛc.; Bis der Moor um ihre Augen ſprützte. Alexis H. 1, 1, 262; Hoch auf ſpritzt ihr Schaum. Gutzkow Diak. 1; Unter der nervigen Fauſt ſ. die Funken des Stahls. Sch. 76a; 19b; Dann ſollte ſein Hirn durch die Höhle mir hiehin und dorthin | aus dem Zerſchmetterten „ſprüzen“ am Grund. V. Od. 9, 459 ꝛc. — 2) faktit. zu 1, tr. und ohne Obj. oder (vgl. 1) intr. (haben): Einem Waſſer ins Geſicht ſ.; Man ſpritzt ihm ins Geſicht. Ramler F. 2, 534 ꝛc.; Die Schlange | ſpritzte Geifer auf ihn. G. 5, 243 ꝛc.; Waſſer ins Feuer ſ., dafür oft bloß: ſ.; Hoch im Bogen | ſ. Quellen Waſſerwogen. Sch. 78b ꝛc.; Schaum-ſ–de Wellenkämme. Nat.-Z. 12, 477 ꝛc.; Jemand ſpritzt beim Sprechen [Speichel], vgl. ſprudeln; [Sie] blieſen und puſteten, pauſchten und ſpritzten. Baggeſen 3, 244; Das patſchte und ſpritzte [waſchend]. OLudwig Th. 1, 458 ꝛc.; Die Feder ſpritzt beim Schreiben [Dinte]; Das Schnarren und S. der Feder. G. 22, 279 ꝛc.; Erſtarrendes Silber ſpritzt (ſ. ſpraſſeln) ꝛc. — Zſſtzg. vgl. die von ſpringen, ſprengen ꝛc., z. B.: Áb= [2]: z. B.: Der Spritzfiſch ſpritzt . . einige Waſſertropfen ſo geſchickt nach der Fliege ab. Oken 6, 215 ꝛc.; Einem die Perücke a. [vom Kopf]. Keller gH. 4, 293; Einem den Schmutz, — meton.: ihn (z. B. Glaßbrenner SprTh. 17) a. ꝛc. — Án=: Die Blumen mit Waſſer a. [2]. W. 7, 53 ꝛc.; Einen a. 22, 9; G. 22, 283 ꝛc.; Wenn das . . Meer ſeine Felſenufer ſilbern anſpritzt. DMuſ. 1, 1, 579; Als Moſt ſie angeſprützt. Rückert 1, 114; V. Jl. 11, 536 ꝛc.; Einem Etwas, z. B. Koth, Flecken ꝛc. a., Seine Laſter wären ihm äußerlich angeſprützt. Dahlmann Frz. Rev. 187. — Áuf=: empor=ſ. Koſegarten D. 2, 23; V. Än. 3, 534; Auerbach D. 4, 332 ꝛc., auch: auf Etwas ſpritzen ꝛc.: Das Geſicht von den aufgeſpritzten Tropfen abwiſchen. 192. — Áus=: 1) Die Wale ſpritzen Waſſer und Wind aus ꝛc. Oken 7, 1008; ohne Obj. z. B. = ausſpucken. Hammer RH. 227; Die Dinte (aus der Feder) a., meton.: Die Feder a. Gutzkow B. 273 ꝛc. — 2) Feuer a. Immermann M. 3, 107 ꝛc., durch Spritzen auslöſchen. — 3) Etwas Hohles a., mit Eingeſpritztem füllen (z. B. Anatom. und übertr. JP. 16, 196), auch: reinigend (Wundarzn. ꝛc.). — Be=: Einen oder Etwas mit Waſſer, Koth, Blut ꝛc. b.; Dieſe Hallen ſelbſt beſpritzte Blut. Sch. 489b; Indeß die Welle ſeinen Fuß beſpritzt. Freiligrath 1, 33; Mit einer Art von Makel beſpritzt. G. 30, 19 ꝛc.; Beſpritzung. V. Ov. 1, 46 ꝛc.; Un- (Gentz Rev. VI); blut- (Freiligrath SW. 5, 348), koth-beſpritzt ꝛc. — Durch=: O Land, mit Königsblut durchſpritzt. Gryphius Fr. 351 ꝛc. — Empōr=: Schaum (Wackern. 4, 1300^{21}), Blut (Werner Oſtſ. 1, 77) ꝛc. ſpritzt empor; tr.: Waſſer e. Platen 2, 12 ꝛc.; ſeltner: Einen e. JP. 7, 142, durch Spritzen auf die Beine bringen ꝛc. — Ent=: Schwarz entſpritzte das Blut ihm. V. Jl. 7, 262. — Entgēgen= [1; 2]. — Hēr= ꝛc.: z. B.: 1) [1] Beſprengt mit Blutstropfen, die . . hinaufſpritzten. G. 30, 436; Das Blut ſpritzte aus der Wunde heraus ꝛc. — 2) [2] Waſſer aus der Naſe heraus-, hervor- (W. 13, 10), den eitrichten Schaum aus Stirn und Wange und Mund hervor-ſ. Sch. M. 2, 42 ꝛc.; bildl.: Die Natur ſpritzt ihre Geſchöpfe aus dem Nichts hervor. G. 40, 287 ꝛc. — Lös=: Auf Jemand l. G. 23, 198. — Über=: Das Blut überſpritzte den Tiſch (W. 20, 119), die Tafel (27), ihn (Nicolai 6, 153) ꝛc. — I. Um=, tr.: rings um be-ſ. — II. Úm=: Ihr umgeſprütztes Blut. Gryphius 1, 522, häufiger: umher-ſ. Bahrdt 2, 91 ꝛc. — Ver=, tr.: Sein Blut ver-ſ. (für Einen oder Etwas). Sch. 337a; 430b; 880a; 922a ꝛc., auch —: der Freiheit. Platen 4, 16 ꝛc.; Daß ſolch verletztes Volk viel Gift und Galle verſpritze. Gutzkow R. 4, 398 ꝛc., auch refl.: Die Woge, | die ſich am Felſen verſpritzt. Knebel 1, 11 ꝛc. — Zer=: Daß Alles zerſchmettert iſt und „zuſprützet“ ꝛc. Luther (Randgl. zu Jeſ. 63, 3) ꝛc.; Zum Z. vor Ärger. Spindler V. 2, 317. — Zū=: Daß meine fliehende Seele in gichtriſchen Schaumblaſen dir z. ſollte. Sch. 179b; Spritz [ſtoß] zu! 160a, ſ. JMeyer NBtr. 64. — -er, m., -s; uv.: ſ. Spritze 3. — -ig, a.: ſ. protzig und Stalder. — -ling, m., -(e)s; -e: Art Molluſke, Thetys (ſ. Seehaſe 2). — **Verſpróchenſchaft**: ſ. erringen 1b.

Spróck: 1) a.: brüchig, zerbrechlich, ſpröde [ſ. d.]. V. 1, 202; 157, ſ. I. Brocken, Anm.; vgl.: S.-Weide; S.-Holz leſen. Lewald Hel. 1, 81 = Sprack . . leſen. 61; Der Biber bauet ein Neſt von Holz und Sprecklen. Kantzow 2, 424, niederd. sprick(el), dürres Zweiglein (Brem. W. 4, 973), ſ. 2. — 2) m., -(e)s; -e: die aus Holzſplittern ꝛc. ſich Futterale baunden Larven der Frühlingsfliegen (ſ. Köder, Anm. und S.-, Ufer-Aas), auch Sprott, in beiden Formen (z. B. in Mecklbg.) auch Bez. hagrer Schwächlinge ꝛc.

Sprōd-e: I. a.: 1) Ggſtz. von geſchmeidig (ſ. d.): a) eig.: leicht brechend und zerſpringend, ſ. Gehler 4, 177: Den ſ–ſten Bart zahm machen. G. 10, 201; Aus ſ–ren und bröcklicheren Steinen. Kohl E. 1, 208; Gott verleihe dieſem ſ–en Boden | einen lockernden Frühlingsodem. Rückert Mak. 1, 59; Dein ſ–es Fell. 2, 46; Die ſ–en Lippen. Roſt. 92b; Scherr Rem. 1, 132; Sch. 78a ꝛc. — b) (ſ. a und c) übertr., von Sachen: rauh, hart, ſchwer zu bewältigen ꝛc.: S–er Reim. Grün Gd. 201; Gutzkow R. 6, 27; Die Anmuth hervorlocken trotz | des ſ–eſten Stoffes. Platen 2, 260; S–e Wirklichkeiten. 4, 269; Auszubeuten | den ſ–en Schacht. Rückert 1, 48 ꝛc. — c) (ſ. b) auch von Perſ., ihrer Geſinnung und Dem, worin ſich dieſe äußert, z. B.: Auch der S–ſte. G. 32, 298, der Strengſte, ſchwerſt zu Befriedigende ꝛc., vgl.: Wiewohl die Natur mein Herz aus ſ–rm Thon erſchaffen [ich härter, ſtrenger bin]. W. 15, 218 und ſo beſ.: kalt und unempfindlich im Punkt der Liebe, vgl.: S. ſondert ſich ab, was kaum noch liebend ſich miſchte. Sch. 75b ꝛc. und z. B. von Männern: Er war . . zärtlich gegen ſie; es war ihm unmöglich, ſ. zu ſein. Stilling 2, 84; Ihr Feuer [fand mich] ſpröd' und kalt. W. 12, 167; 10, 5 ꝛc., nam. aber von Frauenzimmern: Einem (Hagedorn 3, 84), gw.: gegen Einen ſ. ſein; S. thun ꝛc.; S–r Sinn, Stolz; ſ. Miene, Tugend (W. 2, 89; 6, 71), Kälte (12, 13) ꝛc. und ſubſtant.: Eine oder die S., vgl. wegen der Abwandl. ſchön I 2a und z. B.: Etwas, das . . S–n ſelbſt nicht allzugern entbehren. W. 10, 110 (korrekter: Die Kunſt . ., S. zahm zu machen. 1, 62); Gleich der koſtbaren S. Zachariä 1, 193 (korrekter: Von dieſer kleinen S–n. Gellert 1, 109) ꝛc., auch Zſſtzg. z. B.: In Geſellſchaft mit ehrbaren Schein-S–n. L. 4, 303. — 2) zuw. = ſ. machend, z. B.: S. Kohlen [ſ–s Erz liefernd]; S. Luſt, ſ–r Wind, ſ. auch ſauer 4. — II. f.; 0: (ſelten) Sprödigkeit: Weil das Gold gar keine S. hat. Tieck NK. 4, 17; Ich beharrte bei meiner S. Rückert Mak. 1, 151. — -en: ſ. aufſpreiten. — -heit, f.: (ſelten) Sprödigkeit. 2, 22; Jacobs Phil. 25 ꝛc. — -igkeit, f.; –en: das Sprödeſein, beſ. oft zu ſpröde 1c und hier zuw. in Mz. von einzelnen Kundgebungen: Einige vom Männerſtolz gebotne S–en. Schwegler (46) 63. — -iglich, adv.: ſpröde. Heinſe A. 2, 213.

Anm. S., ahd. prodi, mhd. broede (ſ. Wackern. Gl. 72; Stalder 1, 228); mundartl.: ſpriede. Lohenſtein Hy. 23, vgl. auch ſprock.

Spröll, m., –(e)s; –e: zweijähriger Karpfen. Oken 6, 325.

Spróſs: 1) m., –es; –e; Sprößchen, lein; ⸗: etwas Sprießendes (ſ. d.); Schoß (ſ. d. 2), eig. (von Pflanzen) und übertr., z. B. Nom.: Unkraut wär des Ackers S. Echtermeyer 83 ꝛc.; Dat.: Dem S. des Graſes. Immermann M. 2, 162; Kl. Od. 1, 119; Seinem erſten S–e | deinem Enkel. Schwab 266; V. Th. 26, 11 ꝛc.; Acc.: Das Land . ., das . . der edlen Freiheit längſten S. genährt. G. 6, 369; Ihn, der Ehre deines Reiches | erſten S. H. Cid 6; Einen belaubeten S. V. 1, 110 ꝛc.; Mz.: Neue S–e | ſäuſelten. Kl. Od. 2, 33; 244 ꝛc.; verkl.: Sprößchen. H. Ph. 3, 283; Sprößlin. Opitz 1, 125 ꝛc., ſ. Sproſſe 1; Zſſtzg. z. B.: Den echten Ab-S. des langen Sylveſter. KlSchmidt; Der junge Auf-S.; Frühlings-S. Kl. Od. 1, 46; Matthiſſon 53; Fürſten-S. Rückert Roſt. 53a; Helden-S. G. 6, 255; Roſen-S. Daumer 1, 32; Samenſprößchen. H. Ph. 3, 276 ꝛc. — 2) n., –es; –e: in Zſſtzg.: Ge⸗: a) das Sproſſen. — b) Pflanzenſproſſen als Geſammtheit. V. Od. 10, 166; 12, 357; 16, 47 ꝛc.; Im jungen Mai-G. Matthiſſon 150; Segen-G. V. 2, 96 (ſ. Segensbaum 2) ꝛc. — -e: 1) m. . –n; –n. — f.; –n; Sprößchen, lein: Sproß (ſ. d., Sprößling und nam. Fortpflanzen 4), z. B.: m.: Betrachtet dieſen letzten S–n | von eurer Fürſten Stamm. Alxinger D. 95; G. 35, 250; Heinſe A. 2, 7; Der reine S. ſtrebet zart empor. H. Ph. 10, 252; Oppenheim 8, 104 ꝛc.; f.: H. 15, 230; Von ihrem erſten Keim . . bis zu . . neuer S. R. 7, 83; Ph. 3, 281; 4, 131; Düfte ſprüht die junge S. Platen 2, 4 ꝛc.; Mz.: Jeſ. 5, 24; Freiligrath B. 16; Holde Kinder, zarte S–n. G. 10, 60; Heinſe A. 1, 319; H. Ph. 10, 235; 382; Der Hörner weiche S–n. Nicolai 4, 174; Laubige S–n des Baums. V. Ov. 1, 238; Hier treibt der Geiſt die erſten S–n. Wackern. 2, 579^{23}; Weder Geweih noch S–n. W. 2, 146. Zſſtzg. z. B.: Augen-S–n: der erſte S., welchen der zweijährige Hirſch . . anſetzt. Laube Br. 239; fem.: Burmeiſter Gſch. 539; Die Aug-S–n ſind die unterſten Enden am Gehörne; Die Eisſprüſſel [etwa = Augſpröſſel?] ſind die nächſten Enden. Döbel 1, 18a (vgl.: Einſprüßelige Hirſche. Adelung); Die männliche Blüthen-S., ehe ſie ausbricht. H. R. 7, 12; Hungari 1, 614; Mit Frühlings-S–n. Thümmel 2, 205; Mit ſeiner alten Königs-S. Mäcen. H. 11, 84; Lebte die erſte Macht-S. [kräftig aufſproſſende Geſchlecht?] des Volks. R. 9, 98; Ein echter Nach-S. jener . . Weſen. Hartmann Unſt. 1, 153; Wie Ölbaum-S–n deine Kinder. Mendelsſohn Pſ. 128, 3; Dieſen erſten Reben-S–n, | den ꝛc. Kretſchmann 2, 230 ꝛc. — 2) f.; –n; Sprößchen, lein: a) in Zſſtzg.: Sommer-S.: Sommerfleck (ſ. d., vergl. ſprießlich 1). Schefer L. 388; Johnſon, der durch ein kritiſches Mikroſkop ſo oft Sommer-S–n für Muttermäler anſah. Matthiſſon E. 1, 288 ꝛc. — b) die Staffeln oder Querhölzer einer Leiter (ſ. d. II 1a; b, auch Belege), eig. und bildl.: Wir ſind dem Grunde nicht um eine S. näher gekommen. Mendelsſohn Morg. 193; JP. 36, 60 ꝛc.; Leiter-S. Heine Reiſ. 1, 120 ꝛc., bergm.: Fahrt-S.; bildl.: Eine Leiter auf den Parnaß aus griechiſchen . . Wort-S–n zuſammenzimmern. G. 21, 107 ꝛc. — c) (ſ. b) Die S–n [Stäbe, Stangen], auf denen die Hühner horſteten. Pückler Verſt. 1, 142; Fenſter-S–n oder Stäbe (ſ. d.); ſ. auch Spieß 3a. — -en: 1) intr. = ſprießen 1a; b (ſ. fortpflanzen 4): Eine Lilie ſproßte aus dem Boden. G. 18, 10; Wo Dichterblumen ſ. 6, 88; Die feine Wolle [Bart] ſproſſt um die Wange. 30, 433; Eine Mutterhülle, in der ein Keim der Humanität ſproßte. Glücklich, wenn er geſproſſt iſt. H. Ph. 3, 274; 4, 16; Wo dir 27 Lenze ſproßten. Koſegarten Rh. 1, 146; 3, 178; Daphne ſproßte zum Baum. Ramler 20; Sch. 269b; 331b u. o., ſ. 2. — 2) tr. = ſprießen 2, z. B. im gehobnen Stil: Es ſproſſe die Erde allerlei Sproſſen: Kraut, das Samen bringt ꝛc. Mendelsſohn (1. Moſ. 1, 11); Ähren ſproſſt der Lorbeer. Michaelis 177; So ſproſſt er | Laub. V. Ov. 2, 28; Die nahrung-ſ–de Erde. Il. 8, 486; Od. 3, 3 ꝛc.; im gw. Leben meiſt ohne Obj. (wo ſprießen nicht gw.): Der Baum, Kohl ꝛc. hat geſproſſt, zum S. getrieben. W. 34, 6 ꝛc.; Im Marke [ſ. d. I 1d] lebt die ſchaffende Gewalt, | die ſ–d eine Welt aus ſich geboren. Sch. 380b. — Zſſtzgn, ſ. ſprießen ꝛc., z. B.: Áb⸗: Die gleichſam a–den Glieder. H. Ph. 3, 121, vgl.: Nicht von Abſproſſung eines Geſchöpfes in junge Geſchöpfe ſeiner Art, ſondern von Aufſproſſung des abſterbenden Geſchöpfes in ein neues. 233 ꝛc. — Áuf⸗: Ein Samenkörnchen, zu einem ſchönen Baum aufgeſproſſt. Forſter A. 1, 99; It. 2, 145; Ein Geſchlecht wird weggemäht und das andere ſproſſt auf. G. 16, 306; Die a–den Geweihe. 31, 411; H. 16, 6; V. Myth. 1, 277 ꝛc. — Áus⸗: Sproſſeten die Anmuthsroſen aus. Lohenſtein Roſ. 105. — Be⸗: mit Sproſſen bekleiden (ſ. über-, um-ſ.) ꝛc.: Der zart beſproßten Au. B. 8a; Tiedge Ur. 5. — Empór⸗: Er ſproſſt empor, | wie . . ein ſchlankes Rohr. B. 51b; Mahlmann 32; Bethlehem's Gaſſe ſproſſe | empor mit Gras. Stolberg Sch. 1, 119 ꝛc. — Ent⸗: Der ſtolzen Bruſt wird Freundſchaft nicht e. G. 4, 39; 25, 189; Den entſproßten Stamm. H. Ph. 4, 199; Platen 2, 251; 286; Entſproſſt aus fremdem Samen. Rückert Roſt. 78b ꝛc.; Sumpf-e–den Eppich. V. Il. 2, 776 ꝛc.; Die zähn-entſproßten Ritter. Grüneiſen 101 (vgl. V. Ov. 2, 15 und Drachenſaat). — Fórt⸗: ſich fortpflanzen. V. Sh. 3, 32. — Hervór⸗: G. 27, 257; 22, 401 ꝛc. — Nách⸗: Die ewig n–den Felder des Wiſſens. EWagner 9, 7 ꝛc. — Über⸗: Wann junges Laub die Ölbäum' . . überſproſſt. V. Ar. 1, 283, ſ. be-ſ. — Um⸗: Meine grün umſproßten Zweige. WHumboldt 3, 405; Weiden um-ſ. den Bach. V. Georg. 2, 110; 411; Sein Kinn umſproßte der finſteren Locken Gekräuſel. Od. 16, 176; H. 1, 276 ꝛc. — -er, m., –s; uv.: 1) die große Nachtigall. Oken 7, 39; Eine Nachtigall . . Der S. Lichtwer 112 ꝛc. — 2) (ugw.) Die Fährte des S–s. Koſegarten Po. 1, 258 [Hirſch mit ſproſſendem Geweih?]. — **Spróſsling**, m., –(e)s; –e: 1) = Sproß (ſ. d. und Schößling), eig. und übertr.: Seine [des Geſträuchs] dornige S–e. Bronner 1, 59; G. 21, 259; Seines Fittigs | S–e. H. 16, 122; Der S. der Zeder Kl. M. 1, 65; Der letzte S. eines edlen Geſchlechts. W. 19, 226; Magie . ., dieſen neuen S. des Aberglaubens. 18, 138 u. o. (vgl.: Ein Sprüßling der Natur. Lohenſtein Himm. 18 ꝛc.). Zſſtzg. (ſ. Schößling), z. B.: [Dieſe Kirche] als ein Ab-S. der huſſitiſchen. Leibnitz 2, 84 ꝛc.; Auf-S. Adelung; Äßen ſich die Hirſche von den Aus-S–en der Kräuter. Fleming Z. 363a, übertr.: JP. 42, 140; V. Ar. 3, 194 ꝛc.; Laub-S–e. Ant. 2, 237; Lorbeer-S. Kl. Od. 1, 116; Die Landeshoheit, der Nach-S. des Feudalismus. Immermann 12, 325; Öl-S. V. Ant. 1, 291; Die Seele Nichts als ein Waſſer-S. des Körpers. JP. 1, 56 (ſ. Waſſer-Aſt). — 2) ſ. 1 und ſpraſſeln, Schluß. — **Sprótt**, m., –(e)s; –e: ſ. Sprock 2. — -e, f.; –n: heringsartiger Fiſch, Clupea sprattus: Kieler S–n ꝛc., bei Oken Spratt, m., ſ. auch Breitling 1.

Sprúch, m., –(e)s; Sprüche; ⸗: 1) das Sprechen, ſ. 2a; außerdem hochd. (vgl. An-S. 1) nur in Zſſtzg. (ſ. d.), entſprechend denen von ſprechen (und Sprache). — 2) etwas Geſprochnes, doch nur im beſchränkten Sinn von Sentenz (ſ. d.): a) inſofern Jemand (als Richter) urtheilend, entſcheidend ſpricht, auch (ſ. 1) z. B.: Die Sache iſt zum S. vorbereitet, reif; ſteht auf den oder zum S.; kommt zum S. ꝛc.; Der S. des Richters, des ew'gen Richters (Uhland 319), der Geſchwornen (Enſe T. 1, 36, ſ. Wahr-S.); Der oberrichterliche S. (JWiggers Unt. 138); Einen S. ſprechen (Rückert Morg. 164), publicieren (Hebel 3, 264), ertheilen (Nicolai 8, 74) ꝛc.; Der . . ſein Leben durch der Griechen S. verlor. Sch. 29b; Ein feierlicher S. der Nation entſetzt den Tyrannen des Thrones. 776a; Des Schickſals S. iſt erfüllet. Wackern. 2, 932^{34}; 815^{41} ꝛc. — b) inſofern Etwas zur Beherzigung in gedrungner, dem Gedächtnis ſich leicht einprägender Form ausgeſprochner wird (ſ. S.-Sprecher ꝛc.): Ein S. aus der Bibel; Die Sprüche Salomonis, der ſieben Weiſen ꝛc.; Goldene, weiſe, kluge, dunkle ꝛc. —; alte, abgedroſchne, alberne, nichtsſagende Sprüche ꝛc.; Hier iſt der S. wahr: „Dieſer ſäet, der Andre ſchneidet." Joh. 4, 37 ꝛc.; „Leben und leben laſſen!" war ſein [Wahl⸗] S. G. 10, 171; Sprüche in Reimen. 3, 1; Die Meiſter ſagen einander vor der Lade ihren Gruß, der Geſelle hat ſeinen S. H. 13, 188 ꝛc.; auch verkl., z. B.: Den Schwarzrock . ., | deß Sprüchlein uns zuſammenthut. Cham. 3, 180, von der Trauungsformel; V. Sh. 3, 176; Und was dergleichen feine Sprüchlein [iron.] mehr ſind. W. 35, 165 ꝛc.; Läppiſche Sprüchelchen. Forſter Br. 1, 7; Man ſagt das Sprüchelchen. . . Dasſelbe Geſätzchen. G. Br. 227a; L. 1, 375; 6, 315; 355; 7, 317 ꝛc. — Zſſtzg. zahlreich, nam. zu 2b (ohne Bem., vgl. die von Rede; Wort ꝛc., wie zu 2a die von Urtheil, leicht zu mehren nach folg. Bſp. (ſ. Spate 2104): Áb⸗: [1; 2a]: 1) das entſcheidende Urtheil (ſ. abſprechen 2a). Gotthelf U. 2, 241; Waldis Eſ. 4, 94. — 2) mit objekt. Genit.: das Urtheil, inſofern Einem dadurch Etwas richterlich abgeſprochen (ſ. d. 1a) wird: Verdiente den Lebens-Abbruch und A. Rückert Mak. 2, 187. — Álltags⸗: Klinger F. 231 ꝛc., vergl. Gemein-S. — Án⸗ [1]: 1) (ſ. anſprechen 1d) Einen (über, wegen Etwas) in A. nehmen (verſch. 2), anklagend vor Gericht fordern; zur Rede ſtellen; tadeln ꝛc. Arndt E. 145; B. 133b; Ich muß hierin meinen Freund Göckingk namentlich in A. nehmen. B. 348b; Jede Abweichung davon . . wird in gerechten A. genommen. 343a; Engel 4, 339; Ihn als einen Ungläubigen in A. nehmen. Fichte 6, 252; G. 27, 128; 31, 93; WHumboldt Sch. 93; L. 7, 130; 11, 501; Wackern. 4, 1019^{7}; W. Att. 2, 2, 21; FAWolf H. VI ꝛc. — 2) (ſ. 1 und anſprechen 3) eine Forderung, die man auf Etwas geltend zu machen berechtigt iſt oder zu ſein vorgiebt: Anſprüche — auf oder an (ſelten zu) Etwas — haben, machen, erheben ꝛc.; den Anſprüchen entſagen, ſie aufgeben ꝛc.; Etwas in A. nehmen (verſch. 1); Große, (un)berechtigte Anſprüche ꝛc., z. B.: Du haſt gerechte Anſprüche auf oder an unſre Dankbarkeit; Alle Menſchen haben . . gleiche Anſprüche an den Gebrauch ihrer Kräfte. W. 24, 62; Eine Begebenheit, an welcher die griechiſche und äthiopiſche Geſchichte gleich viel A. hat. Luc. 6, 346; Der mittels einer edlen That | dazu den größten A. hat. | Um dieſen A. zu erlangen ꝛc. Lichtwer 37 ꝛc.; Dir einen A. auf unſre Prinzeſſin machen. W. 1, 164 u. o.; Ob ſie an einige Milderung der Strafe . . A. machen können. 9, 235; 6, 57; Luc. 6, 49; 55; G. 17, 35; 99, auch mit ſachl. (perſonif.) Subj.: Das Kolorit . . iſt eine Erſcheinung, die nur ans Gefühl A. macht. 29, 417 ꝛc.; Ihre linke Hand nimmt ein Knabe in A. . ., will getragen ſein. 31, 98; Daß die Muſik mehrere menſchliche Geiſtes- und Seelenkräfte in A. nehmen könne. 29, 336; Sch. 529b; Jemand oder Etwas nimmt mich, meine Zeit ꝛc. ſehr in A. (vgl. veralt.: Wir hatten ferner keinen A. Mandelslo 73b, die Räuber ließen uns in Ruh) ꝛc.; Den ſeine Fähigkeiten zu mancherlei A. berechtigten. G. 39, 291; Mit höheren Anſprüchen hervortreten. 22, 389; Sch. 428a; Gieb gegen meine Rechte, | Lyſander, deinen kahlen A. auf. Schlegel Somm. 1, 1; W. 35, 95 ꝛc. — a) Doppelzſſtzg. z. B.: Entſchädigungs- oder Schaden-A., auf Entſchädigung; Erb(ſchafts)-A., auf Erbrecht ſich gründend; Kaſtenanſprüche der Geſellſchaft. Gutzkow R. 8, 304, ſ. Kaſte; Die hiſtoriſchen Rechtsanſprüche. Oppenheim 8, 377; Ein Wieder-A. Deutſchlands auf das linke Rheinufer. Enſe B. 3, 299 ꝛc. — b) mundartl. auch bloß Spruch. Schm.; Wurm. — Dazu: c) Etwas beanſpruchen, für ſich in A. nehmen, z. B.: Die Bildhauerarbeiten beanſpruchen fur ſich einen nicht unerheblichen Kunſtwerth. Nat.-Z. 16, 449 u. o., noch bei Campe fehlend. — d) (veralt., ſ. 1): Anſprüchig, ſ. kriegiſch. — Aūs=: 1) [1] ſ. Ausſprache 1. — 2) ein Satz, worin man über Etwas ſeine Anſicht ausſpricht (ſ. d. 3), urtheilt, entſcheidet: Der A. des Richters, des Orakels, des Schickſals (Sch. 919b), des Loſes (G. 22, 229) ꝛc.; Laß dieſes Blumenwort | dir Götter-A. ſein. 11, 138; Nach dem A–e unſres Wilden gehörte der Hof . . zur Spreu. Möſer Ph. 4, 48; Nach des Dichters A. iſt die Weltgeſchichte das Weltgericht; Den A. thun, z. B. von richterl. Entſcheidung. Gellert 1, 41; Uhland 475; W. 3, 109 ꝛc. Mundartl. (ſ. Adelung): a) die Abtheilung der Eltern mit ihren Kindern ꝛc. — b) das Legat. — Bánn=: z. B. magiſcher Spruch. V. 3, 66; Ov. 2, 21 ꝛc. — Bāū=: Zimmer=S. (ſ. d. und Baurede). — Bécher=: Trink=S. Zſchokke 8, 382. — Bēī=: veralt. ſtatt Deviſe. Weidner 352. — Beweīs=: als Beweis dienend, nam. von Bibelſprüchen. H. R. 9, 222. — Bībel=. — Bōten=: Simrock R. 147. — Dénk=: Ein D. auf einem Ringe. Schlegel Haml. 3, 1. — Dónner= [2a]: (ſ. Donnerwort). Fouqué Dr. 1, 15. — Ēīn= [1]: 1) = Einſprache 1, Proteſt ꝛc.: E. thun (Tieck 14, 295 ꝛc.). — Einem (Creuz 1, 142), auch z. B.: Eh der Finſternis Einbruch [perſonif.] | thut deiner Reiſe den E. Rückert Mak. 1, 129 ꝛc.; Gegen Etwas E. erheben, ſeltner: machen (Sch. 661b); Mit hinderndem E. [gegen die Trauung]. G. 5, 90 ꝛc. — 2) (ſelten, ſ. einſprechen 3): Beſuch. Hamann 4, 3, 221; Friſch. — Énd=: nam. [2a] Ggſtz.: Zwiſchen-S. (ſ. Interlokut), auch: Haupt-S. — Fêhl=: fehlſamer, falſcher. Luther 2, 475b, ſ. Wankel-S. — Fǖr= [1]: Fürſprache. Bode Empf. 3, 111; Gellert 3, 215 ꝛc., daneben (veraltend): Ein ſo gerechter Wunſch braucht meinen Vor-S. nicht. JESchlegel 1, 261; Rabner 3, 28; 32; 4, 46 ꝛc., auch in ſeltnerer Mz.: Alle dieſe Vor- und Widerſprüche. Schütze Hamb. 570. — Gêgen=: Der Spruch: „Hoffen und Harren | Macht manche zum Narren" hat ſeinen G.: „Mit Harren und Hoffen | hat's Mancher getroffen" ꝛc.; mundartlich = Wider=S. (ſ. d.). Adelung. — Gemēīn=: (ſ. Gemein-Ort, -Platz). G. 34, 222; W. 34, 222 ꝛc. — Góld=: G. 21, 57 ꝛc., ſ. golden 3. — Gö́tter=: ſ. [2a], vgl. Orakel: 13, 394; W. 21, 113; 27, 246 ꝛc. — Grúnd=: ein Spruch, nam. Bibel=S. als Fundament ꝛc. Luther 1, 392b. — Hāūpt=: 5, 299a, Grund-S., ſ. auch: End-S. — Kérn=: kerniger. G. 22, 86 ꝛc. — Kráft=: kräftiger. Bouterweck Äſth. 131. — Lêhr=: W. HB. 2, 255 ꝛc. — Lōb=: lobender Aus=S., Lob (ſ. d. 1 und Anm.): Luc. 4, 50; L. 11, 751; 12, 191 ꝛc. — Mácht= [2a ꝛc.]: ein Aus=S., wogegen ein Wider=S. nicht ſtatthaben kann oder doch nicht ſoll, (ſ. nam. Sulzer 3, 306 ff., vergl. Machtſprecher ꝛc.): Nur einem höhern M. folgend. Guhl 2, 330; Die ſeichten und frivolen Machtſprüche, wodurch Voltaire andere Kunſtwerke herabzuwürdigen ſuchte. Matthiſſon E. 1, 129; FKMoſer Herr 302; Sch. 796a; Thümmel 2, 250 ꝛc., vgl.: Lauter Macht- oder Unmachtſprüche ꝛc. JP. 7, X. — Mórd= [2a]: (vgl. Todes-S.; Juſtizmord). Scherr Bl. 2, 213. — Orākel= [2a ꝛc.]: ſ. Götter-S. — Réchts= [2a]: Oppenheim 8, 418; Uhland 475 ꝛc. — Rēīm=. — Rícht=: 1) [2a] Richter=S. — 2) ſ. Zimmer-S. — Ríchter= [2a]: Rückert Mak. 1, 166 ꝛc. — Rūnen=: Heine Lied. 316, ſ. Rune. — Schíckſals= [2a]: Enſe T. 1, 279 ꝛc. — Ségens=: Den S. der Weihe darüber ausgeſprochen. Görres B. 95. — Séher=: Aus=S. eines Sehers. Guhl 2, 323. — Sínn=: Denk=S. ꝛc.: Buch der Sinnſprüche von W. K[oner], ſ. VII. — Sítten=: (ſ. Moral): Auf des S–s geborgten Stelzen. L. 3, 346. — Spótt=: Schm. — Tāfel=: (ſ. Trink-S.). Freiligrath 1, 39, auch Tiſch-S. — Tōdes= [2a]: Scherr Bl. 1, 110 ꝛc. (vergl. Mord-S.). — Trínk=: Toaſt (ſ. d.). Uhland 114 ꝛc. Túgend=: vgl. Sitten-S. G. 7, 116. — Úrtheils= [2a]: Sch. 919b ꝛc. — Ver= [1]: 1) das Verſprechen (ſ. d. 5a; 6): Luther 5, 8b; Verſprüche, Schwüre werden drauf gethan. Nicolai 5, 113; 164; 1, 82; 2, 78; Palleske Sh. 1, 194; Der V., ſtets auf der Tugend Pfad zu gehn. Sch. (Viehoff 1, 26) ꝛc.; dazu: Ehe-V. Bahrdt 2, 85; Pfeffel Pr. 9, 49 ꝛc.; Gebrochner Treu-V. Rückert 2, 262 ꝛc. — 2) (ſ. 1) nam. = Verlobung. Auerbach D. 2, 529; Joſ. 98; 112 ꝛc.; Hebel 3, 302; Iffland 9, 2, 96; Immermann M. 1, 118; König Z. 2, 316; Lewald Bfr. 1, 165; Pfeffel Pr. 3, 54; V. Sh. 2, 143 ꝛc. — 3) [2a] Die Akten liegen jetzt zum letzten V. RHeller Ausgw. 3, 94. — Verdámmungs= [2a]: Sch. 153b; 704b. — Vólks=: Altdeutſche Volksſprüche. WhMüller Bibl. 6, XX. — Vōr=: 1) ſ. Für-S. — 2) Predigttext. — Wāhl=: erkorner Sinn=S., Deviſe. W. Luc. 5, 172 ꝛc. — Wāhr= [2a]: Spruch der Geſchwornen (Jury): Scherr Bl. 1, 226; 301; Schücking Gſchw. 2, 100; Stahr Z. 2, 117 ꝛc. — Wánkel=: (ſ. Fehl-S.). L. 10, 107. — Wáppen=. — Wēīd(e)=: eig. = Weidmanns-S., ſ. Döbel 3, 151; Grimm Altd. W. 3, 97 ꝛc., danach oft = Gemein=S.: „Träume ſind Schäume". In dieſem W. der Materialiſten. ETAHoffmann Ausgw. 7, 186; Gotter Sch. 284; W. 27, 380; Dergleichen halbwahre Kameralweidſprüche. 8, 255 ꝛc., vgl. (umdeutend) = Spruch, woran man ſich weidet. Arndt Ver. 137 ꝛc. — Wīder= [1]: 1) das Widerſprechen Jemandes gegen Etwas: Keinen W. dulden, leiden, (v)ertragen ꝛc.; Viel W. erfahren; W. gegen meine Überzeugung iſt mir . . willkommen. G. 33, 331 ꝛc.; Da es außer allem und über allen W. iſt, daß ꝛc. H. 13, 91, unwiderſprechlich; Ohne W. ꝛc., ſ. auch Für-S. — 2) (ſ. 1) „W., welcher in der Verbindung einander widerſtreitender Begriffe beſteht." Kant Anthr. 60 ꝛc.: Etwas ſteht mit etwas Andrem im W. (Palleske Sch. 1, 22), in gradem (Danzel 171), im gradeſten (Bahrdt 3, 33), im ſchneidenden (Auerbach Tag. 151) W. ꝛc.; Ein W. mit oder in ſich ſelbſt, im Beiwort (ſ. d.), ein innrer W. ꝛc.; Ein ſcheinbarer (oder Schein-) W.; Sein W. mit allem Kirchenthume. Auerbach Leb. 2, 7; Die Widerſprüche denkrecht aufzulöſen. Demokr. St. 447; Wo ein Widerſprüchelchen erſcheinen will. G. Q, 201; 1, 9; Gern Widerſprüche [ſ. Paradoxen] behaupten. Hamb. Th. 1, 4, 13; L. 11, 553; Sch. 366b; Auf Freiheit gegründet, im W. aller jener . . Hemmungen. Tieck A. 2, 13; Er erweitert . . ſeinen innern W. zum Welt-W. Viſcher Äſth. 2, 13 ꝛc. Dazu (ſelten): Widerſprüch-ig (Brockes 9, 579), -lich a.: ſich widerſprechend ꝛc. — Zāūber=: magiſch wirkend (ſ. Bann-S.). Tieck 10, 194; W. 11, 134; Luc. 6, 204; 430 ꝛc. — Zímmer=: Zimmermanns=S. beim Richten (ſ. d. 2b) eines Gebäudes. Uhland 85 (Bau-, Richt-S.). — Zū= [1]: 1) das Zuſprechen (ſ. d. 2a), die Anſprache ꝛc.: Die Zuſchrift ſollte nur den Z. erſetzen. H. R. 9, 172; Die Geſpenſter ſcheuen furchtſam | der Lebend'gen plumpen Z. Heine Rom. 213; Bei dieſem verſtändlichen Z–e. König DFam. 1, 212; Ramler F. 1, 258; W. Luc. 1, 358 ꝛc. — a) Worte als Weiſung des Verhaltens, z. B.: weidm. auch für die Hunde. Laube Br. 304 ꝛc. — b) beſ. inſofern man Jemand tröſtend zuſpricht. Cham. 4, 254; Liegt ohne Wartung, ohne Rath und Z. L. Nath. 1, 2 ꝛc.; Nach geiſtlichem Z. verlangen. Houwald 3, 4 ꝛc. — 2) (ſ. 1) Beſuch zuſprechender (ſ. d. 1b) Gäſte: In einem Hauſe, das immer Z. hat. G. 24, 125 ꝛc., auch von Kunden, Abnehmern, und ſo bildl.: Die Bowle ꝛc. findet viel Z. ꝛc. — 3) veralt. Rechtsſpr. = An-S. 2. Adelung. — Zwīē= [1]: ſ. Zwieſprach. — Zwíſchen= [2a]: ſ. Interlokut ꝛc. — **-en** ꝛc.: ſ. ſprechen, Anm. und Anſpruch 2c. — **-haft**, a.: in der Weiſe eines Spruchs (ſ. d. 2b). — **Sprüch-ig, -lich**: ſ. Anſpruch 2d; Widerſpruch 2. — **Sprück-e**: ſ. Breite 1h. — **-el**, ꝛc.: ſ. Sprenkel, -ig ꝛc.

Sprūd, f.: ugw. auch in Zſſtzg.: Eine Wind-S., welche uns um die Ohren pfeift. Oken 7, 188, ſ. Winds-Braut. — **-el**: 1) m., -s; uv. (ſ. 2): das Sprudeln und das Sprudelnde, zunächſt vor Waſſer, danach auch übertr., z. B. von beſt. (Heil=) Quellen: Der S. [in Karlsbad]. G. 6, 79; Die Nauheimer S. Volger EE. 238 ꝛc.; Bis an das Licht der S. lebend'gen Waſſers bringt. Cham. 3, 327; Heimlich den S. getieft. V. 1, 21 ꝛc.; Aus des heimiſchen Sprachgenius friſcheſtem | und urlauterem S. 3, 56 ꝛc.; Mit einem S. von Humor ꝛc. Enſe D. 2, 38. Zſſtzg. z. B.: Der Bach-S. murmelte. Kürnberger N. 1, 116; Im Flocken-S. Herrig 30, 458; Ein Witz-S.; Die Wuhr-S. der Mühlenbäche. Tſchudi Th. 177 ꝛc. — 2) n., -s; uv.: Zſſtzg.: Ge= (ſ. 1): Um der Bäche G. Rückert N. 136; Waſſer, das laut mit G. emporbrauſt. V. Od. 9, 392; Schöpft das G. Ov. 1, 156; Myth. 1, 23 ꝛc.; Wo Berg-G. uns tränkt. V. 3, 24; Quellen-G. Herrig 30, 346 ꝛc. — **-elēī**, f., -en: das Geſprudel, z. B.: Die roſſiniſchen S–en [leicht dahinbrauſenden ꝛc. Kompoſitionen]. Zelter 3, 193. — **-(e)lig**, a.: ſprudelnd, nam. ſich überhaſtend. — **-eln**: (ſ. Anm. zu ſprießen und Brudel): 1) intr. — mit ſein — in Fülle, mit wirbelndem Wallen hervorbrechen, ſich bewegen und — mit haben, ſ. 2 —: ſo hervorbrechen, ſich bewegen laſſen, — zunächſt von Flüſſigkeiten, quellendem Waſſer ꝛc. und danach übertr., z. B. (ineinandergreifend): a) Der Bach, über granitne Schnellen ſ–d. Fallmerayer Or. 1, 80; G. 13, 49; Ein ſ–der Strom. ESchulze 3, 109; Bei dem S. heiſchrer Flut. Uz 2, 108; Zur dunkel-ſ–den Quelle. V. Od. 20, 158 ꝛc., auch: Da ſprudelt es [ſ. d. 7] ſilberhell. Sch. 62b ꝛc. — b) (ſ. a) Schon ſprudelt in kryſtallner Gluth | das rothe Aßmannshäuſer Blut. Roquette W. 11; Unſre Kumm' hat auch geſprudelt. V. 4, 76; Aus ſ–den Gläſern. W. 29, 25 ꝛc.; Sprudelt's [ſ. Es 7] in den Kellern. G. 12, 60. — c) (ſ. b) Deſſen Euter ſprudelten. Rückert Mak. 2, 161 ꝛc.; Ein ſ–der Steiß. V. Ar. 1, 359 ꝛc. — d) (ſ. a) Wo . . euch der Quell [ſ. d. 5] der Gnade ſprudelt. Heine Rom. 269; Wie ein natürlicher Quell ſprudelt der Witz von ihren Lippen. Monatbl. 2, 445a; Geilheit, die, zurückgehalten, heft'ger ſprudelt. Nicolai 4, 95; So heftig ſprudelte in mir die Galle. 5, 115; S. fremde Worte | aus ſeinem Munde. 8, 213; Schwab 378; S–de Heiterkeit. Waldau N. 1, 262; Zelter 3, 404 (ſ. ſtrudeln) ꝛc., auch (ſ. Es 7): Ärger ſprüht's und ſprudelt's aus des Prälaten Munde. Neithard 84 ꝛc. und z. B.: Von Witz ſ. Heine ꝛc., ſ. 2. — e) in Bezug auf den Ton, z. B. (ſ. ziſchen ꝛc.): Das Licht . . ſprudelte und verloſch. Thümmel 3, 64 ꝛc.; ferner von fauchenden, pruſtenden (ſ. d.) Katzen. L. 1, 129; Polko Muſ. 173 ꝛc. und ähnl. von Perſ., die im Reden ſich überſtürzen, beim Sprechen Speichel verſpritzen, nam. wuthſchäumend geifern ꝛc.: Im Zorn, ganz ſ–d und triefend. G. 28, 224; Schimpfend und ſ–d. Höfer B. 118; „Haltet euer Maul!" ſprudelt und ſpuckt er [ſ. 2]. Leb. 13; Merck's Br. 1, 57; Dies S., wenn er ſpricht. Tieck Symb. 4, 2; Jeden Witzkompan, | der nur . . ſprudelt | mit gefletſchtem Zahn. V. 3, 107; Wüthet, ſchäumt | und ſprudelt er im tragiſchen Kothurn? W. HB. 1, 76 ꝛc. — 2) tr. oder faktit. zu 1, z. B.: Der Quell ſprudelt Waſſer ꝛc.; Zu ſ. deinen verſchloſſenen Quell | in ihre Eingeweide. Beck Arm. 18; Einem den Trank ins Geſicht ſ. [ſpritzend ſpeien]. Thümmel 7, 66 ꝛc.; Sonette ſ. Herwegh 1, 58, unaufhörlich deklamieren ꝛc.; auch (ſ. 1e): Mit dem Munde ſ. ſie, | mit den Lippen Dolche. Mendelsſohn Pſ. 59, 8; In ihrem heiligen Koller . . Sie ſ. lauter „Ketzer!" um ſich. Rabner 4, 230 ꝛc. Im Partic. Präſ. verſchmelzend mit Bſtw.: Eine witz-ſ–de Rede (vgl. 1d: von Witz ſ–d); Die Rede des zorn-ſ–dſten Kapuziners (vgl. 1e). Gartenl. 11, 286a ꝛc. — 3) Dazu (ſelten, vgl. 1e): Jene Strudler, Sprudler und Quetſcher. G. Zelt. 5, 308. — Zſſtzg. z. B. Áb=: z. B. [2]: Die Ouvertüre preſtiſſimo a. ETAHoffmann Ausgw. 7, 13, überhaſtend abſpielen. — Án=: Gift über Gift wird uns a. Enſe T. 4, 259. — Āūf=: in die Höhe (empor-ſ.): Quellen (Gribel 196; Heinſe A. 2, 89 ꝛc.), Flüſſe (Forſter It. 1, 201), Becher (H. R. 7, 52) ſprudeln auf, auch: Jede Ader . ., die in eine Quelle aufſprudelt. Iris 2, 86 ꝛc.; ferner [1e ꝛc.]: von Perſ.: in Zorn gerathen, auffahren ꝛc. — Āūs=: 1) [1] Was da für Vorwürfe a.! Lichtenberg 2, 169 ꝛc. — 2) [2] Waſſer; Gift (FLSchröder Btr. 3, 1, 11), Giftſchaum (Schubart 2, 278), ſein wärmſtes Herzblut (Wackern. 4, 1189^{37}) a.; Hab ich folgende Zeilen mehr ausgeſprudelt als hingeſchrieben. Koſegarten Rh. 3, 282 ꝛc.; Ausſprudelungen. Arndt E. 149; 88 ꝛc. — Be=: tr. — I. Dúrch=: z. B. refl.: Rhein, der durch Felsſtücke durchſprudelt. Bahrdt 2, 327 ꝛc. — II. Durch=, tr.: ſprudelnd durchſtrömen.

— Ein-: z. B. tr.: Champagner e. [ſprudelnd eingießen]. Hippel Leb. 1, 504. — Empör-: auf-ſ., z. B. intr. G. 40, 163; Platen 2, 12 ꝛc.; tr.: Die Gluth . . ſprudelt empor | wölkenden Wohlgeruch. Kl. Od. 2, 107. — Ent-: Viel Bluts entſprudelte | dem Kettenpanzer. B. 160a; 236a; V. Th. 22, 37; Bäche e. den Felſen. W. 21, 192. — Hèr- ꝛc.: z. B. intr.: Eine Quelle (W. 16, 86) od. es [ſ. d. 7, Fallmerayer Or. 2, 1] ſprudelt hervor ꝛc.; tr.: Worte ꝛc. hervor- (G. 28, 48; Immermann M. 4, 104 ꝛc.), heraus- (Forſter It. 1, 114; L. 10, 224 ꝛc.) ſ. ꝛc.; Hervorſprudelungen des Feuers. Kohl Südr. 2, 64. — I. Über-, intr.: ſprudelnd überlaufen. G. Stein 1, 168; Rückert 2, 288 ꝛc. — II. Über-, tr.: ſprudelnd übertretend das Obj. bedecken ꝛc. Gervinus Lit. 5, 331; G. Stein 1, 206; Oppenheim 8, 239; Sch. 102a ꝛc. — Um-, tr.: ſprudelnd umgeben. Gartenl. 10, 6b ꝛc. — Vor-: hervor-ſ. Grün Gd. 50 ꝛc. — **Sprügel** ꝛc.: ſ. Spriegel ꝛc.

Sprüh, n., -(e)s; 0: in Zſſtzg.: Ge-: das Sprühen: Des Meeres wild G. Freiligrath SW. 1, 325. — -e, f.; -n: 1) ſprühnde Waſſermenge (vgl. Sprüh-Regen, -Welle): Die Wellen, welche uns mit einer tüchtigen S. überſchütteten. Höfer Hausbl. 1, 17; B. 248 ꝛc. — 2) Meiſen-S., Art Meiſenfang (wobei es gleichſam Meiſen regnet?). — -en: wie Spreu (ſ. d.) in dichter Fülle ſtieben und ſtieben laſſen (ſpritzen), eig. und übertr.: 1) tr.: Einen weißen Staub von ſich ſ. G. 36, 139 ꝛc.; Spruhte ſie Feuer. Eſchenburg Sh. 533; Funken (Humboldt K. 1, 208), Feuerfunken (B. 15b), Funken des Witzes (Stilling 4, 58), Blitze (W. 12, 48), ſeines Zornes Feuer gegen Einen (Herwegh 1, 143) ſ.; Mit dem Geiſt und Feuer ſ-den Augenpaar. Scherr Bl. 1, 308 ꝛc.; Berghohe Wellen ſprüht ihr [Winde] himmelan. Freiligrath SW. 6, 37; Sprühte dreiſt der Mord | die . . ſichern Rückenſchüſſe. 205; Frei ſprüht ſein Auge Liſt und Laune. Nicolai 8, 72; Düfte ſprüht die junge Sproſſe fernhin. Platen 2, 4 ꝛc.; Blüthen- (Meißner Gd. 2), feuer- (LPHahn Hohn. 88 ꝛc.), flammen- (Cham. 3, 306), jugend- (Hartmann F. 288), mord- (Platen 2, 182), witz-ſ-d ꝛc.; Der Blicke Funken-S. Koſegarten Po. 2, 230 ꝛc. — 2) (ſ. 1) intr. (haben; ſein) — theils durch Fortfall des Obj., theils indem dies meton. zum Subj. wird, z. B.: a) Das Feuer, die Kohle, der Stahl, das Auge ſprüht [Funken] und: Funken ſ. — aus dem Feuer, von der Kohle, vom Stahl, aus dem Auge; Die Kohle . . würd' euch . . ins Auge ſ. Schlegel Joh. 4, 1; V. 1, 21; G. 18, 316; Gotthelf G. 355; Körner 23b; Sch. 98b; WHumboldt Son. 18; Rückert Roſt. 69b; Das Buch . . ſprüht zu viel anſtatt zu leuchten. Enſe T. 3, 100; Daß dieſer feurige Geiſt nicht immer ſprühete und loderte. L. 10, 1 ꝛc. — b) Vom ſ-den Waſſer benetzt. Hackländer Hdl. 1, 221; G. 1, 300; Nebel, der ſteigend vom See aufs Thal ſprüht. 14, 138; Der Regen, der leiſe zu ſ. begonnen. Stahr Weim. 182, ſo auch: Es [ſ. d. 7] ſprüht, regnet ſ-d ꝛc. — c) Es ſprüht vom Flammenmunde | Allen der Begeiſtrung Wort (ſ. a). Arndt 16; Alle Bewegung ſchien . . wilder und ſ-der zu werden. G. 26, 128; Freude ſtrömt | und Leben ſprüht in jedes offne Herz (ſ. b). Koſegarten Po. 1, 44; Wohl ſchäumt . . der Moſt und ſprüht heraus . ., | doch ärger ſprüht's und ſprudelt's [ſ. d. 1d; e] . . aus des Prälaten Munde. Neithard 84, vgl. (veralt.): Wie brüllet, tobet, wüthet und „ſprüet“ er! Luther 8, 221a ꝛc. — Zſſtzg. nach dem Obigen vergl. lodern, ſtrömen, ſpritzen ꝛc., z. B.: Auf dem und jenem Kopfe glüht | ein Flämmchen, das ich angeſprüht [z. B. ſ-d angeſpritzt ꝛc.]. G. 12, 43; Daß man vom Waſſerdunſte angeſprühet wird. Hausbl. (56) 1, 78; Rückert 1, 257 ꝛc. — Auf-ſ. 2, 236; Ein Pulverfaß, das aufſprüht. Gotthelf G. 335 ꝛc.; Der lebendige Geiſt ſprüht neue Bilder immer wieder auf [1]. 129 ꝛc. — Hat er ausgeſprühet [2], | der . . Vulkan. Pfeffel Po. 3, 175, ſprüht nicht mehr ꝛc.; Daß . . ſolche Stoffe aus den durch Erdbeben entſtandenen Spalten ausgeſprüht [1] werden. Burmeiſter Gſch. 103; Gotthelf G. 194; Gutzkow R. 5, 382; Daß er Krieg ausgeſprühet wider uns. Luther SW. 61, 341 ꝛc. — Daß den Atlas deiner Füße | der Thau . . beſprüht. Freiligrath SW. 5, 130 ꝛc. — Vom Pfeilregen, der die Luft durchſprüht. Streckfuß Rol. 16, 57; Die kraftdurchſprühten Glieder. WHumboldt 3, 323 ꝛc. — Der Waſſerfall . . ſprüht hoch empor. Forſter It. 1, 197. — Da entſprühten über mich des Auges Flammen. Cham. 4, 92; Grüneiſen 89; Wolluſtflammen entſprühten den Küſſen. Sch. 1b; WHumboldt Son. 122 ꝛc.; Des unendlichen Meers funkenentſprüheten Saum. W. 1, 360. — Sobald ihm der Funke der Poeſie entgegenſprüht. Cham. 5, 287. — Die Welle über ſich fort-ſ. zu laſſen. Grube 3, 9. — Er ſprühet Lichtgedanken ſo machtvoll vor ſich hin. Cham. 3, 324; G. 6, 55 ꝛc.; Drei der blut'gen Strahle | ſprüht er [der Springborn] hinaus. Fouqué Dr. 1, 50 ꝛc.; Sprüht das Zauberchor | viel tauſend Feuerfunken hervor [1]. G. 11, 175; Als ziſchende Waſſer . . aus Steinen und Mauern . . hervorſprühten [2]. 20, 71. — Sie ſprühte | neue Flammen auf den Sieger los. WHumboldt 1, 351 ꝛc. — Von Tropfen (Freiligrath SW. 1, 326), von Wellen (3, 92) überſprüht. — Umſprüht von Blitzen. 5, 97; Schäumend ihren Zug um-ſ. WHumboldt 3, 419; Gluthumſprüht. Droyſen A. 1, 376. — Die Funken ſprühten umher [2]. ETAHoffmann Ausgw. 7, 110; Wie ein Stern . . Funken umherſprüht [1]. V. Il. 4, 77 ꝛc. — Der Regen verſprühte [2b]. KErnſt Beamt. 428; Wenn . . Erden, Sonnenbälle | als Blüthenſtaub verſprüht. Grün Gd. 207; Koſegarten Po. 1, 74 ꝛc.; Wo die Tritonen [das Waſſer] blaſend ver-ſ. [1]. G. 30, 477; V. Georg. 3, 203 ꝛc.; Amor's Fackel . . zerſprühte dann in kleiner Sterne Funken. Rückert 2, 70; 6, 387 ꝛc.

Sprúng, m., -(e)s; Sprünge; Sprünglein, elchen; -: 1) das Springen (ſ. d. 1a ꝛc.), die Bewegung eines vom Boden ſich Fortſchnellenden ꝛc. (vgl. Satz 1): a) Die Sprünge der Turner, der Ballett-, Kunſt-, Luftſpringer ꝛc., der Heuſchrecken, Flöhe, Haſen, Hunde, Pferde ꝛc., auch: des Springers im Schach ꝛc.; Hohe, weite, große, gefährliche Sprünge ꝛc.; Ein S. zum Fenſter hinaus, hinunter; über den Graben, die Mauer (hinüber); Ein S. von dieſer Brücke macht mich frei. Sch. 520a ꝛc.; Mit einem S. oben, zur Thür hinaus ſein; In einem S. bis zum Palaſt laufen. W. 12, 91; In vollem S. — hinterdrein ſein (Luc. 4, 265), zurückreiten (60) ꝛc.; Einen S. wagen, thun. Lichtwer 121, auch z. B.: Welche Sprünge | that mein Leutnant! V. 2, 55, wie lief er! ꝛc.; Die Fiſche Sprünge ſpringen. L. 5, 182 (Logau) ꝛc.; Zum Vergnügen der Geſellſchaft Sprünge und Männerchen machen. 7, 417, auch von gleichſam belebten Weſen (vgl. h): Ruf deiner Jung' Holla, ich bitt' dich; ſie macht Sprünge zur Unzeit. V. Sh. 3, 74; Auf ſeltſame Sprünge richtet die Sprache nur ein Gaukler, nicht ein Dichter ab. Novalis 1, 112 ꝛc.; Das Leben, beſ. das ſittliche, hat Flug, dann S., dann Schritt, endlich Stand. JP. 36, 26; Leicht wie der Iris S. durch die Luft . . | hüpfet der Brücke Joch über den . . Strom. Sch. 76b; Die zum geſelligen Tanz ordnet den tobenden S. 86a (ſ. Sieben-S.) ꝛc. — Dazu figürliche RA. (b—e), z. B.: b) Sprünge machen, ſich unfügſam erweiſen, ſich ſperren und Einem dadurch zu ſchaffen machen (etwa wie der gejagte Haſe dem Jäger?): Mach mir keine Sprünge! Auerbach D. 4, 41; FLSchröder Btr. 1, 1, 61; Wir hätten einander lange genommen, wenn mein Vater nicht ſolche Sprünge machte. Weiße Kom. Op. 3, 162 ꝛc. — c) Ein Reitersmann, der Das vorausdenkt, wird keine großen Sprünge machen [nicht weit kommen, es nicht weit bringen]. G. 35, 48; Weßhalb die Gartenkunſt nie große Sprünge wird machen können. Kohl Südr. 1, 116 ꝛc., auch: durch geringe Hilfsmittel beſchränkt ſein ꝛc. — d) Auf dem S. ſtehn, z. B. von einem Beſuch, der, gleich wieder zum Fortgehn bereit, ſich nicht ſetzen will ꝛc., vgl.: Auf einen S. [Nu] zu Jemand kommen. Auerbach Ed. 33 ꝛc., namentl. auch: Auf dem S. — ſtehn (Bahrdt 3, 135; G. 20, 80; Sch. 657a ꝛc.) oder ſein (117b; W. Att. 1, 1, 52), mit Infin. und zu, nahe dran oder im Begriff ſein. — e) Wieder auf ſeine alten Sprünge kommen. L. 12, 65 ꝛc., auf das früher Gewohnte zurück; Auf od. hinter Jemandes Sprünge [Schliche, Kunſtgriffe, Spur ꝛc.] kommen, auch: ihm Etwas ablernen. G. Zelt. 6, 49; Wo ſeid ihr gleichwohl hinter die Sprünge gekommen? [habt ihr's gelernt ꝛc.] Wackern. 3, 840^{28} ꝛc.; Einem auf die Sprünge helfen (vgl. 4 und Bein 2e). — f) (ſ. ſpringen 1c) der unvermittelte Übergang, wobei das Zwiſchenliegende überſprungen wird, vgl. als Ggſtz. (auch für Bſp.) Schritt 2a; b: Da er auf die newtoniſche Lehre übergehen will, geſchieht es durch einen S., wie ja die Lehre ſelbſt durch einen S. in die Phyſik gekommen. G. 39, 325; 374; (vgl. 26, 58); Statt Schritte Sprünge thun und die Reiſe übereilen. WHumboldt Sch. 214; L. 7, 121; Einen ſo plötzlichen S. von Weiß auf Schwarz. 10, 129; Nirgends ein S. oder eine Lücke zw. ihnen. Mendelsſohn Morg. 279; JP. 1, XXII; Zwar machte die Natur auch diesmal keinen S. W. 12, 35; 31, 463 ꝛc. — g) (ſ. ſpringen 1d) der Begattungsakt von Hengſten, Stieren, Böcken ꝛc. (Be-S. Spate). — h) (vgl. a und ſpringen 2a; b ꝛc.) zuw. die ſpringende (hüpfende) Bewegung von etwas Sachlichem: Nicht der S. des Blutes [Pulsſchlag ꝛc.] macht das Leben aus. Immermann M. 3, 152; Setzen wir darum unſer Leben auf den S. eines Würfels? Sch. M. 2, 250, Chance, wie der Würfel fällt ꝛc. — 2) (ſ. 1a) zuw.: der Raum, den man ſpringend zurücklegt, durchmiſſt, — nam. übertr. zur Bez. einer kleinen Strecke: Von Poli . . bis Trapezunt iſt nur ein S. für ruderkundige Schiffer. Bodenſtedt 2, 17 ꝛc., ſo nam. Katzen-S. (ſ. d.). — 3) (ſ. ſpringen 2i) Borſt (ſ. d. 1), Spalt ꝛc.: Das Glas hat, bekommt einen S.; Feinriſſe, die nachher im Feuer zu Sprüngen werden. Rumohr Kochk. 32 ꝛc., ſo nam. auch im Bergb. (ſ. Rücken I 7). — 4) = S.-Bein (ſ. d.), nam. weidm.: Haſen-S. Döbel 1, 31a und dann auch: Sprünge = Hinterläufe des Haſen. Brockes 9, 254; Laube Br. 289. — 5) Fiſcher.: Angel bei der S.-Fiſcherei (ſ. d.), auch „Sprang.“ — 6) Schiff.: das Vorderleik (ſ. d.) eines trapezoïdiſchen Stagſegels. Bobrik 629b; 654b. — 7) Web.: = Fach 12. — 8) weidmänn.: a) ſ. 4. — b) ſ. Rudel 1. — 9) ſ. ſpringen 2f, gw. nur in Zſſtzg. — Zſſtzg. z. B. zu 1a, Gemſen-S., der einer — oder wie einer — Gemſe. Freiligrath 2, 318; Löwen-S. Gleim 4, 136; Tiger-S. Gutzkow R. 8, 343 ꝛc. (ſ. u.), — zahlreich bei Turnern, Kunſtſpringern ꝛc., z. B.: Stand-S. ohne Anlauf oder Anlauf-S. Guhl 1, 241; Frei- oder Stab-S. Jahn T. 132, ohne oder mit Springſtab und von einzelnen Sprüngen: Affen-, Bock-, Hoch-, Sturm-, Tief-, Vor-, Weit-S. ꝛc. ebd.; 139 ff.; Zwitter-S. 74, vgl.: Der Affen-S. . . Der Forellen-S. . . Unterſchiedliche Brett- und Tafelſprünge . ., der Katzen-S., ein Rad-S. auf dem Brett gegen der Mauren . ., der Haſen-S.; der Reif-S. . .; zehn Todtſprüng ꝛc. Garzoni 524b, wonach wir im Folg. nur noch wenige erwähnen (ſ. auch Spate), vgl. ferner für die mit Vorſ. die entſprechenden von ſpringen, z. B.: Āāl-: Aalſtube, eine mit dahinter befindl. Kaſten verſehne rechenartige Wand in fließendem Waſſer, die hinüberſpringenden Aale zu fangen. Eichelberg Thierr. 547. — Áb-: 1) das Abſpringen (ſ. d. 1—3), z. B.: a) Den Luchs beim A. [Hinab-S., vom Baum]. Tſchudi Th. 413; häufiger: A.: ein Seitenſprung des Jagdthiers, um Jägern und Hunden zu entgehen oder den Aufenthaltsort zu ſichern. Laube Br. 235; Brockes 9, 254; Döbel 1, 30b; 94 ꝛc. — b) (ſ. a) Wie . . der Blitz nur beim Ein- und nur beim A-e zerſchmettert. JP. Freih. 82; Klinger 6, 224 ꝛc. — c) (ſ. a; [1f] und abſpringen 1b) Solche Abſprünge eines verwilderten Gehirns. Enſe D. 5, 103; Die kühnen Abſprünge in den pindariſchen Oden. Iris 7, 674; L. 10, 93; Daß ich meiner eigenen Sache durch dieſen dramatiſchen A. im geringſten nicht ſchade. 12, 512; 517; Nach einem abermaligen A. in das erbauliche Gebiet. Strauß Streitſchr. 1, 90; Thümmel 2, 262; Dieſer plötzliche A. von ihrem vorigen Betragen. W. 14, 56 ꝛc. — d) (ſ. c und abſpringen 3) Kontraſt, Abſtand: Es iſt ein großer A. von den Frauenzimmern bis zu uns. Gotter Sch. 211 ꝛc. — e) (ſ. a; c) Abſtecher (ſ. d.), kleine Reiſe: Einen kleinen A. dahin zu machen. W. 1, 170 ꝛc. — f) ſ. e und [1d]: Daß ich auf dem A. bin. L. 13, 280, auf dem Sprung oder bereit zur Abreiſe. — g) [9] zuw.: ein Abſatz als Unterbrechung und Abweichung von der grade fortlaufenden Linie: Mit einem kleinen A. der Naſe von der Richtung der Stirn. Kant Anthr. 274 ꝛc.; Auf einem Berg-A-e gelagert. Gutzkow 3, 22, ſ. Vor-S. ꝛc. — 2) zuw.: etwas Abſpringendes: a) Forſtw.: ſ. Springer 3f. — b) (ſ. abſpringen 4) die Abſprößlinge: Eine Menge kleiner Verbrechen, der A. des Elends und der Armuth. ThPaine 2, 149. — Áffen-: (ſ. o.) poſſierl. Sprünge, eig. und übertr.: Mit den Affenſprüngen meines Geiſtes. Brachvogel Narc. 71; Mit Bocks- und Affenſprüng[en]. G. 2, 120; 3, 259; W. Luc. 5, 331 ꝛc. — Án-: 1) das Anſpringen, der Anlauf. B. 163b; Kl. Od. 2, 37; V. Th. 25, 258 ꝛc. — 2) (ſ. 1) der Ort des

Anlaufs; verallgemeint: der Beginn (veralt.). Lohenſtein A. 1, 375; 1261; 2, 377 ꝛc. — 3) Der näſſende (ſ. d.) Grind, A., impetigo. Bock D. 592, vgl. Schm. 3, 592 (auch Aus⸗S.); Anſpring. Agricola 593 ꝛc. — Ángſt⸗: ugw.: Ängſte⸗S. G. 11, 87. — Aūf⸗: 1) das Aufſpringen (ſ. d. 1), in die Höhe: Das Springen zerfällt in den A. oder das Aufſchnellen, in das Schweben in der Luft oder Fliegen und in den Nieder⸗S. Jahn T. 132; JP. 3, 122; 43, 147 ꝛc. — 2) das Aufſpringen (ſ. d. 2), Sich⸗Öffnen: Die Knoſpe des Mundes mit dem A. Rückert Mak. 1, 75 (ſelten). — Aūs⸗: 1) (ſelten) das Hinausſpringen, z. B. (vgl. Ab⸗S. 1c); So hab ich Luſt, in das Exordium noch einige beiläufige Ausſprünge zu thun. JP. 16, 58. — 2) [9] Ein⸗ und Ausſprünge der Feſtungswerke; Einen apſisähnlichen A. Fallmerayer Or. 1, 126; Unterhalb des Apſis⸗A–es. 127; Sie kamen auf einen Berg⸗A. Kürnberger N, 2, 197 ꝛc. — Ballétt⸗. — Be⸗ [1g]. — Bēi⸗: das Beiſpringen (ſ. d.), die Hilfe. Schottel 626a. — Bóck(s)⸗: Kapriole (ſ. d. und Affen⸗S.). G. 28, 197; Seine Haſen⸗, Bock⸗ und Luftſprünge. JP. 7, 208; W. 1, 169; Seltſame Bocksſprünge, die er ſeinen Witz und ſeine Laune machen läſſt. W. 23, 197; Witz⸗B. Bahrdt 2, 5 ꝛc. — Éhren⸗: ein Sprung oder Tanz in Ehren. V. 4, 4 ꝛc. — Ēin⸗: 1) ſ. Ab⸗S. 1b ꝛc. — 2) (ſ. 1) weidm.: E., der Ort an einem Thiergarten, wo das Wild hinein⸗, aber nicht herauskann. Laube Br. 249; Winkell 1, 604 ꝛc. — 3) (vgl. Aus⸗S. 1) Mit Einſprüngen und Epiſoden. H. 4, 26. — 4) ſ. Aus⸗S. 2. — Ént⸗: ugw. ſtatt Ur⸗S. Grimm Gſch. d. d. Spr. 335. — Fárben⸗: z. B. [1f]: Alles gehörig ſchattiert, Nichts von jenen Farbenſprüngen, die dem Auge wehe thun. Börne 5, 216. — Fêhl⸗: Sch. 532a. — Félſen⸗: auf Felſen. G. 29, 137. — Frátzen⸗: (vgl. Gaukel⸗S. ꝛc.) So ein franzöſ. F. G. 29, 441. — Freūden⸗: Zſchokke N. 13, 301. — Gedánken⸗ [1f]: Gutzkow 3, 3; JP. Fat. 1, 194. — Gêgen⸗: Sprung in entgegengeſetzter Richtung. Pyrker 155. — Grāben⸗: übern Graben. KMayer 138. — Hāſen⸗: 1) (ſ. Bock⸗S.) Satiriſche und andere Haſenſprünge. JP. 7, 72 ꝛc. — 2) [4]. — Hêr⸗ ꝛc.: Hin⸗ und Herſprünge; Im Hinab⸗ und Hinauf⸗S. ꝛc. — Hōch⸗ (ſ. o.): König 15, 333. — Írr⸗: Durch die ſeltſamſten Irrſprünge. G. 4, 281, vgl.: Kreuz⸗ und Quer⸗S.; Irr⸗Gang, ⸗Fahrt ꝛc. — Kánzel⸗: Den K. thun, als Brautpaar aufgeboten werden. V. 2, 56; 198, ſ. Kanzel. — Kaſkāden⸗ [1b]: Kürnberger N. 2, 142. — Kátzen⸗: ſ. o.; ferner [2]: G. 20, 200; Frankreich ſoll mir von Berlin nur ein K. ſein. Thümmel 5, 228; 7, 69 ꝛc., dann auch (ſ. Katzenſchwanz 1) = Bagatell, z. B.: 300000 rhein'ſche Gulden | ſind fürwahr kein K. Burmann F. 152. — Kreūz⸗: ſ. Irr⸗S. — Lúft⸗: hoch in der Luft, ſ. Bocks⸗S.: Vor Freuden Luftſprünge machen. JvMüller 13, 42 ꝛc. — Mēiſter⸗: ein meiſterhafter. Stahr Par. 1, 229. — Nāch⸗: ſ. Vor⸗S. 3. — Nīeder⸗: ſ. Auf⸗S. 1. — Pfēil⸗: Der Pf. des Tigers [pfeilgeſchwind]. Freiligrath SW. 4, 18 ꝛc. — Quéll⸗: 1) = Quell (ſ. Spring 1b). — 2) (ſ. 1) übertr. = Ur⸗S.: Den Q. ſeines Irrthums erkennen. Auerbach Dicht. 2, 45; SchB. 29 ꝛc. — Quêr⸗: ſ. Irr⸗S. — Rīeſen⸗: ſehr großer: Wenn meine Liebe den R. wagen ſollte. Sch. 197b. — Ritter⸗: ein ritterlicher. Thümmel 7, 26 ꝛc.; daher von einem zu ſolchem noch fähigen Vaſallen (in der Lauſitz): das Recht, ſein ſonſt an den Lehnsherrn rückfallendes Rittergut auf die weiblichen Nachkommen übergehn zu laſſen (Vorritt). — Rößſel⸗: (ſ. Roß 2e) der Gang des Springers, wobei er jedes Feld des Schachbretts einmal betritt. Bilguer 8b ꝛc.; übertr.: Seine humoriſtiſchen Röſſelſprünge. JP. 7, 5; Waldau N. 3, 86. — Rück⸗: 1) ein Sprung rückwärts. Schlegel Sh. 7, 134 ꝛc., auch übertr., vgl.: Wenn ein Terzeron eine Mulattin heirathet, ſo giebt Dies R–s⸗Kinder. Kant phGeogr. 2, 5 (ſ. zurückarten). — 2) [9] Das ſchroffe Gebirge mit zahlloſen Vor⸗ und Rückſprüngen. Nat.⸗Z. 15, 286 ꝛc. — Sāiten⸗ [3]. — Sēiten⸗: Sprung ſeitwärts, — eig. und übertr. (ſ. Ab⸗S. 1a; b). G. 22, 412; Ohne S. [Ausflucht ꝛc.]! warum ward ich hierher geſprengt? Sch. M. 2, 241; W. 21, 80; 22, 233 ꝛc. — Sīeben⸗: Art Tanz, abwechſelnd im Drei⸗ und Viertakt (ſ. Schm. 3, 591): Pfarrius Soonw. 54, vgl.: Der lebhafte Vier⸗S. . . der Polka. JKohl Par. 1, 205. — Stérn⸗: z. B. [3]: Daß der [Eis⸗]Spiegel in großen Sternſprüngen [ſternförmigen] zerberſtet. Gartenl. 10, 123a. — Tōdes⸗ (ſ. o.): ein ſehr gefährlicher. Thümmel 1, 57. — Tōllmanns⸗: Fouqué Dr. 1, 174. — Über⸗ [1f]: Mehr ein Ü. als ein Übergang (ſ. d. 2). G. Sch. 1, 199; Ein ſolcher Ü. [von einem Zuſtand in den andern]. G. 30, 312; H. 11, 440; FSchlegel DMuſ. 3, 70; W. Luc. 6, 51 ꝛc. — Ūr⸗: 1) der Spring (ſ. d. 1b) oder Quell, z. B. (veralt.): Da ſah er einen kleinen U. und ging bei dem Waſſer. Luther 6, 501b ꝛc., gw. heute nur als Beginn und Anfang eines fließenden Waſſers, z. B.: Der Lac des Rouſſes, der keinen ſichtlichen einzelnen U. hat, ſondern ſich aus quelligem Boden . . ſammelt. G. 14, 179; Dies Waſſer hat zween Urſprüng ꝛc. Stumpf 547b; Am Haupt oder U. des Inn's. 620a; 619a ꝛc., vgl. (ſ. 2): Alle Quellen, welche aus den obern Schichten der Erdrinde ihren U. nehmen. Burmeiſter Gſch. 122; Der des U–s Quellen verhehlt, der Nil. V. H. 1, 207. — 2) (ſ. 1) übertr.: der erſte (oder Ur⸗) Anfang von Etwas; Das, woher es entſpringt ꝛc., keines Belegs bedürftig außer für die — nach Adelung „ſeltne" Mz.: Enſe T. 1, 181; Für die übrigen [Abteien] kennt man nur griech. Urſprünge. Fallmerayer Or. 2, 49; Gervinus Lit. 5, 76; Daß alle gemiſchten Farben aus drei Urſprüngen erzeugt werden. G. 39, 31; Gutzkow Z. 3, 107; Die Urſprünge und Quellen . . erforſchen und . . gründlich verſtopfen. Leibnitz 1, 153; W. Ländl. 2, 305; Die Urſprünge und Grundlagen unſrer ungebundenen Reden. Wackern. 2, VII ꝛc.; Dieſen unſern Erd⸗U. [irdiſchen]. H.; Wenn ſein Bewuſſtſein ruht auf ſeinen Selbſturſprüngen. Rückert W. 1, 215 ꝛc. — Vīer⸗: ſ. Sieben⸗S. — Vōr⸗: 1) [9] vorſpringende Theile, z. B.: An den Platten der Kapitäle ſind Vorſprünge. G. 23, 340; An dem ſchroffen Felſen . ., wo auch nicht ein Fußbreit V. 400; 28, 338; Humboldt KlSchr. 1, 120; Auf der Flur, auf dem V. Koſegarten Po. 2, 391; Platen 4, 286 ꝛc.; Fels⸗V. Platen 2, 171 ꝛc.; Fenſter des runden Söller⸗V–es. Willkomm Sag. 1, 139 ꝛc.; bildl.: Den Originalen deſto mehr V. zu geben. L. 4, 115, ſie ſchärfer hervortreten zu laſſen. — 2) V. (Vorſprang), im Ggſtz. zum Hinterkorn (ſ. Achterkorn), das beim Worfeln nach vorn hin ſpringende Getreide, auch: das von ſelbſt aus den Garben ſpringende. — 3) Vor⸗ (Ggſtz.: Nach⸗) S., ⸗Sprang, ſ. Vorlauf 1b, z. B.: Der wäſſerichte Vorſprang des Olivenöls. V. Georg. 221 ꝛc. — 4) (ſ. Vorlauf 2) der Vortheil, den man dadurch vor Jemand hat, daß man ihm voraus iſt, und: die Diſtanz, um welche man ihm voraus iſt, eig. — in Bezug aufs Einholen beim Laufen und Springen — und übertr.: Den V. (G. 10, 113); ſtarken V. (5, 224); einen außerordentl. V. vor Andern (32, 138, vergl. als Gallicism: auf Jemand. Cham. 5, 155) haben; Den V. gewinnen (Platen 4, 296), Einem abgewinnen (G. 24, 236; Schlegel Cäſ. 1, 2; W. HB. 1, 110 ꝛc.). — Wāge⸗: riſkanter, gefährlicher: Sch. 544b (vgl.: Der gewagte Sprung. 50b); Verzweiflungs⸗W. Schwegler (46) 73. — Wétt⸗: vgl. Wettlauf ꝛc. — ⸗haft, a.: ſprungartig (ſ. nam. Sprung 1f): Launiſch und ſ. Enſe D. 6, 325; Sie erzählte etwas ſ. König DFam. 1, 309; Prutz GſchTh. 114; Die S–igkeit ihrer Bewegungen. ASchlichtkrull Lat. M. 114 ꝛc. — Ūrſprünglich, a.: uranfänglich (ſ. d., vgl. urthümlich ꝛc.): Das U–e, Göttliche ꝛc. G. 22, 75; Der Unterſchied der u–en Tugenden von den abgebildeten. 39, 153; Aus dem unnatürlichen Zwange ſeines Standes in den u–en Stand der Menſchheit zurückverſetzt. Sch. 765a ꝛc.; Ur⸗ſ. [früher ꝛc.] war dieſe Moſchee eine Kirche ꝛc.; Ein grund⸗u–es Verlangen. WHumboldt Son. 269; Tief⸗u. König 15, 94; Recht naturwüchſig, ziemlich wald⸗u. Scherr Bl. 1, 80 ꝛc.; U–keit: der u–e Zuſtand, die u–e Art des Seins, Urthümlichkeit: G. Stein 1, 148; Jene U–keit und Kernnatur. Gutzkow N. 7, 459; Giebt es in der Kunſt eine geniale U–keit ohne Naivität? Heine Lut. 2, 10; Von der Reflexionsbildung . . wieder zur U–keit zu gelangen. Lewald W. 2, 462 ꝛc.

Sprütz ꝛc.: ſ. Spritz. — **Spúck** (vergl. Spuk), n., –(e)s; 0. — ⸗e, f.; 0: Speichel (ſ. d. und S.⸗Napf). — ⸗en, intr. (haben), tr.: ſpeien (ſ. d. und ſpützen) eig.: Räuſpern (ſ. d. 1) und ſ.; huſten und ſ. (JP. 7, VI); ſ. und pruſten (ſ. d.); ſprudeln (ſ. d.) u. ſ. ꝛc.; In die Schuſſel ſ., um Andern die Eßluſt zu vertreiben. Börne 3, 3 ꝛc., In die Hände (ſ. d. 6i) ſ. (Stilling 1, 45; W. 12, 8 ꝛc.); Auf Einen (G. 29, 277) oder Etwas (Alexis Dor. 1, Kap. 6; Scherr Bl. 1, 22) ſ., ihn oder es verachtend; Einem auf den Zopf (ſ. d.) ſ. ꝛc.; tr.: Das Abgebiſſne auf die Erde (Möſer Ph. 3, 144), lauter Roſenſtrup (W. 2, 114) ſ. ꝛc. — Zſſtzg. z. B.: Einen ꝛc. an⸗ſ. Gotthelf U. 2, 170; Heine Lut. 2, 136 ꝛc.; — Aus⸗ſ., intr.: Forſter Br. 1, 484; V. Th. 29, 27; Immermann M. 1, 257, tr. 21; Heine Verm. 1, 256; Das Deck (Gerſtäcker Mon. 1, 23), einander polemiſch (Heine Reiſ. 4, 100) be⸗ſ. ꝛc.; Einem nach⸗ſ. L. 1, 514 (pfui nachrufend ꝛc.); Vor ſich nieder⸗ſ. Immermann M. 3, 253 ꝛc. — **Spúddig**, a.: (niederd.) ſchmutzig, lumpig ꝛc. Niebuhr Nachg. 19; JGMüller Lind. 2, 263. „Daher Spudd⸗Angel oder Spuddert: ein Lumpenhund". ebd. — **Spūden**: ſ. ſputen. — **Spūhl** ꝛc., **Spǖhl** ꝛc.: ſ. Spul ꝛc., Spül ꝛc.

Spūk: 1) m. — –(e)s; –e; ⸗: a) geſpenſterhafte Erſcheinung: Verdammter S.! Biſt du denn nicht für die Fauſt, was du fürs Auge biſt? [wirklich, greifbar, ſ. b] B. 294a; 289b; Da ward mir ein Geſicht. . . „Wer biſt du, S.?" ꝛc. Cham. 4, 21 ff.; 174; 3, 292; Grabentſtiegner S. der Nacht | müſſen . . büßend wir . . | irregehn. Heine Rom. 61; 33; Ein S. | der nächtlichen Phantaſei (ſ. b). 82; Haus, welches wegen eines S–es anrüchig. HHerz 206; Als S–e vor den Kammerfenſtern. Jahn M. 299; „Spuck". Reithard 319; Laß nur den tollen S. der Zeit (ſ. b) vorüberflirren. Rückert W. 1, 98; Hellweiß wie ein S. V. 2, 58 ꝛc. Daher übertr. (ineinandergreifend), z. B. —: b) Phantom (ſ. d. und a); Etwas, das nur den Schein des Seins hat; etwas Leeres, Nichtiges ꝛc.: Kein Deutſchland, ſondern nur ein Reichsgeſpenſt . . Solchen S. Scherr Bl. 1, 42 ꝛc.; Ein leer Gerede, ein „Spuck", wie ihn Mägde oft anſtellen. Gotthelf U. 1, 282 ꝛc. und (ſ. c): Allerlei theatraliſcher „Spuck". Börne 2, 371; Cham. 6, 290 ꝛc. — c) wilder, toller Rumor (ſ. d.), wie ihn Poltergeiſter treiben ꝛc.: Hamlet und ſeine Monologen blieben Geſpenſter, die durch alle jungen Gemüther ihren S. trieben. G. 22, 164; Ohne S. [Lärm] und Aufſehen ſich ihrer zu entledigen. Muſäus 2, 159; Und heida! ſolch ein S. [bugs and goblins], wenn ich entkäme. Schlegel Sh. 3, 340; Weißer Rom. 83; Hans . . wüthend . ., ſchlägt mit der Fauſt ſich ꝛc. . . Der Vogel fleht . . dem S. zu. W. 12, 81; 33, 110; Luc. 4, 78 ꝛc. — d) Etwas, wobei es nicht mit rechten Dingen zugeht: 'Naus mit dem S., den du [Nix] dir ausgedacht! Fouqué Dr. 1, 156; Es wär ein „Spuck", wenn mir's mit dieſem Türken fehlte [fehlſchlüge]. Rückert Roſt. 88b ꝛc. (ſ. e). — e) (ſ. d) dumme, fatale Geſchichte, die Einem zu ſchaffen macht ꝛc.: S.! was fängſt du jetzt an? Grimm M. 197; Bei ihren Küſſen | ſchlägſt du den „Spuck" dir bald aus dem Sinn. Körner 253a; Daß ich manchen S. [Manches abzuſetzen] mit ihm haben werde. Pfeffel Pr. 9, 49 ꝛc. — f) Zſſtzg. nam. zu a, z. B.: Elfen⸗S. Eichendorf Lärm 33; Ich treibe ſolchen „Geſpug" | dazu ſolchen Ungefug. Gottſched Nöth. Vorr. 2, 114 (ſ. c und 2); Geiſter⸗S. Kerner Bild. 189; Geſpenſter⸗S. Scherr Bl. 1, 144; Hexen⸗S. Fouqué Dr. 1, 122; Mit dem Kinderſpucke [b] der Freimaurerei. Börne 4, 340; Nach⸗S., ein S. als nachwirkende Erſcheinung; z. B. übertr. Kohl Südr. 2, 223; Jahn M. 218 ꝛc.; Sauge⸗S. [Vampyr]. 112; Einen Tod⸗ und Teufels⸗S. G. 33, 199; Vòr⸗S., ein S., der Zukünftiges vordeutet, ſ. nam. Willkomm Pom. 2, 212; V. Br. 2, 303 ꝛc.; übertr.: Machen werd ich, daß du heut Vor⸗S. von Peitſchen ſeheſt. Ar. 1, 302; Ein Vor⸗S. des franzöſiſchen Joches. Spate 1, XIX ꝛc.; Bis ein Wolkenſpuck am anderen zerronnen (b). Görres V. 127; Zauber⸗S. LHerbert Nap. 4, 92 ꝛc. — 2) n., –(e)s; 0: in Zſſtzg.: Ge⸗ (vergl. 1f: masc.): das Spuken: Die Geiſter der Verſtorbenen, weil man ihr G. fürchtete. V. Georg. 303 ꝛc. — ⸗en, intr. (haben): Spuk (ſ. d. 1a; c) treiben (ſ. umgehen I 3b; c), eig. und übertr.: rumorend ſein Weſen oder Unweſen treiben ꝛc.: Geſpenſter, Geiſter ſ.; Etwas Geſpenſtiſches, Geiſterhaftes ꝛc.; es (ſ. d. 7) ſpukt ꝛc.; Mit Klappern und Schellen ſpucken [rumoren]. G. 2, 120; 3, 288; In eurem Kopfe muß es wunderlich ſ. 10, 140; So ſpukt mir ſchon durch alle Glieder | die herrliche Walpurgisnacht. 11, 160; Das Geſchwätz . . ſpuckte nur noch unter Leuten, die ꝛc.

Peſtalozzi 4, 244; 18; Unter der Hausthür ſpukt [lärmt] ein Kerl des Miniſters und fragt nach dem Geiger. Sch. 192a; G. 2, 149 ꝛc.; Wenn ihm das zweite Glas im Kopf ſpukt. Schlegel Sh. 1, 81; Bei dir ſpukt's [iſt's im Kopf nicht richtig]. Wagner Kind. 48; W. 2, 127; Das Bild . . füllte ſein Herz und ſpukte in ſeinem Gehirne. 15, 40 ꝛc. Nbnf. mit Uml.: Weil es in dem Hauſe ſpüken ſolle. Bahrdt 2, 179; Die Geiſter Ihrer [dramat.] Perſonen ſpücken noch immer um mich her. L. 13, 375; Lichtenberg 1, 156; 5, 394; Schlegel Sh. 6. 11; W. 15, 77; Luc. 1, 174 ꝛc., vergl.: Ein Geſpenſt . . hat . . ſchrecklich geſpöcket. Anderſen 48b ꝛc.; ſpiken ꝛc. Friſch 2, 302. — Zſſtzg. z. B.: Todtenſchädel, welche . . . mich anſpukten. Freytag Soll 1, 171 ꝛc.; Schaukelbilder des Wahns, welche . . . mitten im Reich der Kultur . . auf-ſ. Alexis Pit. 1, XX ꝛc.; Daß jene Lüge . . . nunmehr werde ausgeſpukt haben. Fladentorf Agr. 59 ꝛc.; Wie ein elektriſcher Schlag durchſpukte ihn das Bewuſſtſein, daß ꝛc. Auerbach Dicht. 1, 113 ꝛc.; Daß ſeine Geſinnungen . . in der neuern Zeit als theoretiſche Grundmaximen fort-ſ. G. 29, 387; Devrient 2, 290 ꝛc.; Die böſe Materie . . . ſpukt noch ſchmerzhaft im ganzen Körper herum. Forſter's Br. 1, 273; Keinen Alpenſee, den nicht die Sage . . umſpukt. Kohl A. 3, 334 ꝛc.; Meine titaniſchen Ideen waren nur Luftgeſtalten, die einer ernſten Epoche vorſpukten. G. 24, 201; Im Alterthum ſpuken dergleichen Erſcheinungen nur vor, wie ſeltene Krankheitsfälle. 3, 248; Es ſpukte mir wohl ſo Etwas vor [ſchwante]. Pfeffel Pr. 2, 226 (ſ. Vorſpuk) ꝛc.; Spukt ein Fremder vorbei. Sch. 154b, huſcht er, wie eine Spukgeſtalt, vorbei ꝛc. — **-erēi**, f.; -en: Geſpuk: S-en, die das Haus in ſo böſen Ruf gebracht. Bahrdt 2, 181; Fouqué 8, 100; 124, vgl.: Teufliſche Spückerei. Rockenphil. 2, 286; Spöckerei. ebd. — **-haft**, a.: geſpenſterhaft: S-e Fratzen. Gutzkow R. 9, 380; S-es Erſcheinen. Lewald W. 1, 306; Ein ſ. Wunder. Momſen Pind. 65; S-e Geſtalten. Prutz GſchTh. 117 ꝛc., vgl.: Spükig. Ludsjatzky Amſ. 209.

Anm. Spuk, mhd. spuc, niedrd. spok (dazu spöken ꝛc., Brem. W. 4, 961, vgl. — nach der abenteuerlichen Geſtalt — Spöke, f.; -n = Affenfiſch, Chimaera monstrosa. Oken 6, 64), auch: Spügniſſe. Luther 1, 289b; Geſpügniſſe. 313b; SW. 61, 297; Spüknis. 60, 108; Spügnuß. Matheſius Lthr. 29b; Spücknis. Rockenphil. 2, 286 ꝛc., ſ.: ſpuchen, ſpuchten = ſpuken. Schm. 3, 554; Spuchten, pl.: Trugbilder, Ausflüchte. 555 ꝛc. Die Schreibw. mit „ck" iſt gegen die gw. Ausſpr. und Mißdeutung erregend (ſ. Spuck ꝛc.).

Geſpūl, n.; -(e)s; 0: Spülig (ſ. mähren, Anm.).

Spūl-e, f.; -n; Spul-: 1) Kiel (ſ. d. 1, vergl. Poſe) einer Feder: Nie führte ſie die S., | die kritzelnde, der Feder. Daumer 1, 76; Heine Rom. 154 ꝛc.; Schlank, wie eine Feder-S. Langbein 1, 164 ꝛc.; Gänſe-, Raben-, Schwanen-S.; Schlag-S., ſ. Schlagfeder ꝛc. — 2) (ſ. 1) Etwas mehr od. minder von der Geſtalt der Feder-S., ſ. Schm. 2, 563, z. B.: a) weidm. = Spieß (ſ. d. 3a) zum Feſtſtecken der Garne. — b) nam. aber (wie ahd. spuolo) zum Aufwickeln von Fäden (wozu noch heute theilw. Feder-S-n dienen), beim Spinnen, Zwirnen, Weben ꝛc., vgl. Spindel und z. B.: Karmarſch 1, 132 ff.; 3, 242 ff; 595 ff u. o.; [Spinn-] Rad und S. V. 3, 151; 2, 29 ꝛc.; Der Eintrag auf kleine S-n gewunden, wie ſie ins Weberſchiffchen paſſen. G. 19, 50; Die kleinen Spülchen. 51; Weißbuchene kleine Spulchen und Schützchen. Krünitz 9, 497; S-n für die Weber. Lewald Leb. 4, 21; Ein Gewebe mit goldener S. [„Spindel". Wiedaſch] ſich wirkend. V. Od. 5, 62 ꝛc., auch bildl. z. B.: G. 35, 41; Ihr Lebensfaden auch ſchon von der S. abgelaufen. Hebel 3, 298 (Thümmel 2, 245) ꝛc.; Iſt dies Gedicht Faden von ſeiner S. | oder Gewirk von fremdem Weberſtuhle? Rückert Mak. 1, 59 ꝛc.; Zſſtzg. z. B.: Zu jeder Arbeits-S., alſo zu je zwei oder drei Vorraths-S-n [der Doubliermaſchine]. Karmarſch 3, 244; Jenachdem der Faden von den Aufwinde-S-n ſchneller . . angezogen wird. 248; 252 ꝛc.; Garn-S.; Schieß-S. (ſ. ſchießen 4h) = Webſchiff, Schütze (mit den S-n), vgl. (ſ. Stalder 2, 163): Lährlein, Weberſpülein, darauf ſie das Garn winden, damit ſie ſelbige deſto kommlicher in das Weberſchifflein ſtecken und hindurchſchießen können. Eſcher Zürichſ. 151 ꝛc. — 3) Salzw.: (ſ. Spüle 2) Kanal zum Ableiten des wilden Waſſers, ſ. Friſch 2, 311c. — **Spūle**, f.; -n: 1) Ort, wo Wäſche geſpült wird (ſ. Schöpfe 2b). — 2) Goſſe (ſ. d. 1; 5 und Goſſenſtein), Rinnſtein: Die Ente entwaſchelt der muddigen S. Cludius (Campe). — **Spūlen**: 1) tr., auch ohne Obj.: Fäden auf die Spulen (ſ. d. 2b) bringen, z. B. = ſpinnen: S. . . und nähn. Freiligrath SW. 6, 317; Weil ich . . Geſpinnſt geſpulet. Gerhard W. 60 ꝛc.; ferner als Vorbereitung zum Weben ꝛc. — 2) (ſ. 1) intr.: in Bezug auf den ſchnurrenden Ton des Spinnens (ſ. d. 1h): Man ließ die Fabrik ſ. und ſchnurren. Immermann M. 1, 56; Ihre ſ-den kollernden Locktöne. Tſchudi Th. 95 und von Katzen. 579 ꝛc. — Zſſtzg. zu 1, z. B.: Garn von der Wind' ab-ſ. zum Weben. V. 2, 151; Er „ſpohlt" die Wocken ab. Rachel 1, 254 ꝛc.; bildl.: Bis . . | ab das Leben ſich ſpulet. Arndt 53 ꝛc.; Die Rohſeide wird auf Spulen gewickelt oder ohne vorausgegangne Aufſpulung ꝛc. Karmarſch 3, 233 ꝛc.; Kann ſie 'was er-ſ. [durch S. verdienen]. G. 12, 44 ꝛc. — **Spūl-en** (ahd. spuolen, mhd. spüelen), intr. (haben), tr.: 1) von bewegtem Waſſer oder Ähnlichem: a) intr.: mit leichtem, ſpielendem Wellenſchlag auf Etwas treffen, es berühren, z. B. eig.: Die Fluthen ꝛc. ſ. (G. 1, 147), bis heran (23, 224); über Kieſel (Platen 1, 158); um Gärten (216) ꝛc.; bildl.: Ein Leben, das nur leicht hingleitend an die äußerſte Oberfläche des Menſchen ſpült. Görres B. 55; Spülſt du denn, o Zeit, mit deiner Welle über jede Freude des Lebens? ChvSchiller 1, 52 ꝛc. — b) tr. ſ-d (a) treffen, berühren, und nam. mit Angabe der Wirkung (vgl. 2): [Hamburger] Sprichwort, es dürfe nicht zuwintern, ehe die Keller [vom Hochwaſſer] geſpült ſeien. Gartenl. 9, 636b; Spülte friſch und leicht die Welle | die ſchönen Kleider rein. G. 34, 363; Die Wogen . ., die unſer Ufer hohl ſ. JP. 31, 18; Eine Reiſe hinunter, die die Regenwaſſer im Felſen geſpült und geriſſen haben. Tieck N. 5, 347; Spül uns [o Fluth] geronnene Sonnen [Bernſtein] ans Land. Werner Oſtſ. 1. 13 ꝛc. und im Partic.: Wühlendes, ſ-des | kühlendes Tränkchen. G. 8, 252 ꝛc. — 2) tr.: (ſ. 1b) mit perſönl. Subj.: Waſſer ſ-d wirken laſſen: Die Seife aus der Wäſche; die Wäſche ſ.; Etwas rein ſ. V. Ar. 3, 308 ꝛc.; Den Topf mit Waſſer ſ. 3. Moſ. 6, 28 ꝛc.; Den Staub vom Leib ſ. (ab-ſ.); meton.: Seinen ſchönen Leib vom Sommerſtaub zu ſ. W. 12, 63 (gw. ab-ſ.); Die gichtiſchen Schmerzen der Liebe | aus den Gliedern zu ſ. G. 6, 80; Sie ſpülte das Waſſer durch einander. Waldau N. 3, 98 ꝛc.; Die Speiſen in den Magen (od. hinab-, hinunter-, hinter-) ſ., trinkend; auch: Mit ſeinem in beißendem Eſſig | reingeſpieleten Ohre. H. 11, 161 ꝛc. — Zſſtzg. vgl.: waſchen, plätſchern, ſtrömen ꝛc., z. B.: Áb- [1b; 2]: Den Schmutz ꝛc. von Etwas; es a.; Daß ſie den wuſtigen Mord a. den Wunden. V. Od. 3, 189 ꝛc.; Vor den [Land] a-den Wirkungen des Meeres ſicher. Burmeiſter Gſch. 33; Spülend ab der grünen Berge Häupter, | ſpülend aus den Lehm voll goldnen Sandes. Körner Sch. 4, 39; Er ward von den Wellen abgeſpült. Koſegarten Rh. 2, 69 = fortgeſpült ꝛc.; Ohne abſpielendes Waſſer. Kohl A. 3, 255; Hier ſpielt ſie [die Fluth] Agſtein ab. Lohenſtein Soph. VI ꝛc. — Án-: 1) [1a; b] Die Welle ꝛc. ſpült — an Etwas (Platen 2, 284; W. 22, 295 ꝛc.) oder tr.: es (18, 180; Luc. 3, 454; 4, 106; G. 31, 226) an; bildl.: Das flache, unermüdete A. unbedeutender Mittelmäßigkeit. 31, 23 ꝛc. — 2) [1a; b] A-der Schlamm. Platen 2, 247 ꝛc.; Das Meer ſpült Schlamm, Erde ꝛc. an, (vgl. anſchwemmen), dazu: Die hohen Anſpülungen [das angeſpülte Land]. Willkomm Wald 223 ꝛc. — Āuf-: 1) [2b] Die Sandhügel . ., welche dort die See aufgeſpület hat. Möſer Ph. 2, 325 (empor-ſ.). — 2) [2] (Das Geſchirr) a., aufwaſchen. — Āus-: 1) [1b]: a) ſpülend auswerfen: Seeſterne und See-Igel ausgeſpült. G. 23, 224 ꝛc. — b) Theile aus Etwas fort-ſ. — und (meton.): es dadurch aushöhlen (auswaſchen), ſ. ab-ſ. Körner ꝛc.; Ausſpülungen und Verwüſtungen, welche Ströme . . veranlaſſen. Kohl A. 2, 149; Das Thal . . durch Ausſpielung von Dolomit und Gipslagen entſtanden. Tſchudi Th. 468. — 2) [2] Die Seife aus der Wäſche —, die Wäſche a.; den Schmutz aus der Flaſche a., — die Flaſchen, Taſſen, Becher ꝛc., den Mund (rein) a.; bildl.: Luther 5, 300b; 317a; Thümmel 3, 47. — Be-, tr.: 1) [1b] Cham. 6, 278; V. Od. 11, 583 ꝛc.; See- (W. 20, 139; G. 14, 140), wellen- (5, 97) beſpült ꝛc.; bildl.: JP. 9, 74; Thümmel 4, 63 ꝛc. — 2) [2] z. B.: Sich b. [trinkend]. — Durch-: z. B. [1b]: Die Flüſſigkeit, indem ſie die Pflanzengefäße durchſeihet und durchſpület. G. 39, 36 ꝛc. — Ein-: z. B. [1b]: Die äußere Doſſierung . ., welche das E. [des Deichs] verhindert. Krünitz 8, 670. — Ent- [1b; 2]: Nachdem die Woge den vielen Schweiß der Arbeit | ganz den Gliedern entſpült. V. Il. 10, 574 ꝛc. — Fórt-: 1) [1b]: Ein ſtärkerer Wogenſchlag deutſcher Volkskraft hat dieſe Verbildungen fortgeſpült. Freytag B. 2, 255; Sch. 54a ꝛc. — 2) [2] Den Schmutz f. ꝛc. — Hêr- ꝛc.: z. B.: 1) [1a] Heran-ſ-de Wellen ꝛc. — 2) [1b] Der heran-; hinzu- (H. Ph. 4, 309) geſpülte Schlamm ꝛc.; bildl.: Was wir empfunden, ſpült hinweg das bunte Weltgewühl. G. 1, 62 ꝛc. — 3) [2] Das zu harte Brot hinab-zu-ſ. Ramler F. 3, 189; Den Schaden | wieder aus meinen Gliedern | rein heraus-zu-ſ. G. 8, 256; Bald iſt der Kampf des Lebens aus dem Buſen | hinweggeſpült. 13, 52 ꝛc. — Nāch-: z. B. [2]: nachträglich ſpülen. — Niēder-: hernieder-ſ.: Den Staub n. Herrig 30, 458 ꝛc. — Über-, tr.: 1) [1b] Wo die Fluth . . | die Felſen überſpült. G. 13, 62; 23, 131; 40, 196 ꝛc.; bildl.: Welche Schickſalswogen können uns nicht ü. Rahel 2, 448 ꝛc. — 2) [2]. — Um-, tr.: rings be-ſ.: G. 1, 61; H. 13, 63; Platen 2, 29; 106 ꝛc.; Meerumſpült. Cham. 6, 297 ꝛc.; bildl.: Hier umſpülte mich der Geiſt des Alterthums. G. 21, 260; JP. 22, 128; Wackern. NGd. 157 ꝛc.; Umſpülung. Baggeſen 4, 209. — Unter-: tr. [1b]: ſpülend unterhöhlen [unterwaſchen]: Die unterſpülte Scholle. Bronner 1, 128; Kohl A. 3, 274; Südr. 2, 72; DMuſ. 1, 1, 589 ꝛc. — Ver-: z. B.: 1) [1b] Die See verſpült — das Holz [forttreibend. Goldammer Litth. 34], die Spur [verdeckend] ꝛc.; Die Welle verſpült ſich zu Schaum, und ſo bildl.: Ich möchte zu weichem Schaume | ver-ſ. meine Gluth. WhMüller 2, 109 ꝛc. — 2) Maler ꝛc. (ſ. verflößen 1): Jene feinern Töne und Verſpülungen. Sulzer 2, 453b. — Wég-: fort-, hinweg- ſ. Niebuhr Schr. 1, 65; W. 10, 282 ꝛc. — Zū-: z. B. [1a]: Die Wellen ſpülen dem Ufer zu, — [1b] mein Gebein (G. 13, 342) ꝛc.; auch [1b]: Etwas (mit Schlamm ꝛc.) z., zudecken, ſchließen (40, 196) ꝛc. — **-icht** (-ig), n. (m.), -(e)s; -e: 1) das Spülwaſſer, nam. das, worin das ſchmutzige Kochgeſchirr abgeſpült iſt und das ſo nam. als „Trank" (ſ. d.) für die Schweine dient; daher auch verallgemeint von ähnlichen — nur noch fürs Vieh zu benutzenden — Flüſſigkeiten, z. B. Branntweins-S. = Schlämpe (ſ. d.), das nach vollendeter Deſtillation in der Branntweinblaſe Zurückbleibende ꝛc. Brockes 9, 266; Thümmel 3, 40; V. Georg. 243; Im Badhaus auch das Spülig trink er weg. Ar. 1, 194 ꝛc.; bildl. (vgl. Abhub): Lauwarmes Spülicht der Sentimentalität. Heine Lut. 2, 29; Immermann 12, 141; Alle die Stücke, die ſeitdem wie ein nie verſiegender Spülicht zwiſchen den Kouliſſen hervorgebrodelt ſind. M. 1, 57; W. Luc. 1, 326 ꝛc. — 2) (ſ. 1) ſelten: der von Flüſſen ꝛc. angeſpülte Schlamm. DMuſ. 1, 1, 577 ꝛc. — **Spūlig**, a.: (von Waſſer) ſchmutzig: trübe (ſ. Spülicht 1; Spule 3). Friſch.

Spúnd, m. (n), -(e)s; -e, Spünde; -: 1) das S.-Loch (ſ. d.) und: der es verſchließende Zapfen. Grimm M. 192; 193; Gutzkow 3, 271; S. und Boden mit Dauben und Reifen verlieren. Luther 6, 26b ꝛc., beſt. Faß-S. Daneben (veralt.): Den Sponden. Viſcher Äſth. 1, 414, vgl.: Trank aus dem Ponten. Limb. Chron. § 86 ꝛc., ſ. Punkt, Anm. und Diez 573; Stalder 1, 243 ꝛc. Auch von ähnlichen Öffnungen und Verſchlüſſen, z. B.: Schläuche ohne S-e [unverſchloſſen]. Rückert Mak. 1, 199 ꝛc.; ſcherzh. ſt. Arſchloch (ſ. S.-Loch). Keller Faſtn. 311, 9 ꝛc., ſ. die techn. Anwend. (2—12), theilweis (ſ. 3; 8) andren Stamms —: 2) (ſ. 1) Artill.: S., Zapfen, Mundpfropf, ſ. Pfropf II 1c. — 3) Bäck. (vergl. 8): S., Spind (ſ. d.). Schm. 3, 572, Schlief (ſ. d. 1). — 4) Bauk. (vgl. 1; 5a): eine beſtimmte Stelle im Dach, die man bei Feuersgefahr abdeckend öffnet, um ſchnell zu der ſonſt verſchloßnen Öffnung der Feuermauer zu gelangen. — 5) Bergb.: a) (vgl. 1; 4) Stück Holz in der Öffnung an der Kolbenröhre eines Kunſtſatzes, durch welche Öffnung man zum Kolben gelangt. — b) = Wetterthür. Adelung. — 6) Brunnenmach. ꝛc. (ſ. 1): die Öffnungen der Waſſerleitungsröhren. — 7) Drechsl. (ſ. 1): Spünde, Zapfen, Hölzer, womit der abzudrehnde Ggſtd. an die Spindel befeſtigt (eingeſpannt) wird. — 8) Forſtw. ꝛc. (vergl. 3): S., Spind = Splint. — 9) Holzarb.: die hohe Kante eines S.-Bretts (ſ. d. und ſpünden 2), z. B.: Ein Brett, den Fenſterrahmen auf den halben S. einen halben Zoll hoch abſtoßen ꝛc. — 10) Hüttenw. (ſ. 1): a) bei naſſer Aufbereitung: Öffnungen (S.- oder Austrage-Löcher), wodurch die Pochtrübe fortgeſchwemmt wird, und: Zapfen zum Verſchluß dieſer Öffnungen, wie auch: der die S.-Löcher enthaltende Theil. — b) Sohlſtein, als Verſchluß der Abzucht bei Schmelzöfen. — 11) Schiff. (ſ. 1): Stücke Holz zur Ausfüllung ſchadhafter Stellen in Planken und Balken, (neutr., Bobrik 355a). — 12) Waſſerb. (ſ. 1): S., Teich-S., Zapfen, als Verſchluß im Ablaß eines Teichs (ſ. Mönch 9) u. ä. m. — **Spünd**: ſ. Spind. — (**Spúnden**), **ſpünden**, tr.: 1) die Öffnung zu einem Behältnis und damit dieſes, wie auch: Etwas in dasſelbe hinein verſchließen, z. B. in Mecklbg. (vgl. ſperren 2b und einſpinnen 3): Einen ins Gefängnis (ein-), ihn aus dem Hauſe (aus-) ſ. (niedrd.: in-, ut-spunnen), — allgm. hochd. aber — außer Zſſtzg. (ſ. ver-ſ.) nur in Bezug auf Sachliches, das in ein Behältnis geſchloſſen wird, nam. von dem Verſchluß gefüllter Fäſſer ꝛc., durch Einfügung des Spundes (ſ. d. 1) oder des obern Faßbodens: Ein Faß ſ., zu-, ver-ſ.; Wein ꝛc., Mehl in ein Faß ſ., ein-ſ.; Zwölf [Krüge] fülle mir an und ſpunde ſie alle mit Deckeln. V. Od. 2, 354 = verſpünde ꝛc. Wiedaſch = Du wirſt mir 12 Lägel des beſten ſüßeſten Weins einfüllen und die wohl verſponten. Schaidenreißer 8a; Löſte den ſpündenden Deckel. V. Od. 3, 392 ꝛc. — 2) Bretter, Planken ꝛc. (in einander, zuſammen-, ver-) ſ., ſie durch einen Falz (ſ. d. 3), eine Nuthe (ſ. d.) in einander fugend verbinden, ſ. Spund 9 und vergl. (ſ. Spund 1 ꝛc.) ein-, verzapfen; dann auch: mit ſo zuſammengeſpündeten Brettern bekleiden: Er ſpündet's mit Holz inwendig und täfelt den Boden des Hauſes mit Tännenbretter[n]. 1. Kön. 6, 15; 9; 20 ꝛc. und verallgemeint: Sie [die Schwalben] verkleibten gar wohl und ſpündeten zart ihr | kleines Gemach. Hungari 2, 502 (Stolberg) ꝛc. — Zſſtzg. z. B.: Āūf- [1]: Zugeſpündetes öffnen: Fäſſer a. ꝛc.; Daß ich ihm gedenk, die Naſen aufzuſpunden, die er ſo feſt zugeſpündet hat und nicht riechen will ꝛc. Luther 6, 358b ꝛc. — Āūs-: 1) [1]. — 2) [2] innen mit geſpündeten Brettern ꝛc. bekleiden. — Ein- [1]: „Das kommt unter die Schwelle?“ Es wird eingeſpündet, ſo kann der Teufel nicht in den Stall. Bacher Soph. 1, 114 ꝛc.; übertr.: Daß ſie ihren vielſeitigen Entwurf ausſchließend in eine Metapher e. H. R. 9, 407; JP. 34, 29 ꝛc. — Ent- [1]: (vgl. auf-ſ.) Daß der Schweiß entſpundet, | mit Kraft aus allen Poren bricht. Rückert Erb. 1, 23. — Ver-: 1) [1] Sie verſpündete einen todten Hund im Sarg. Hammer RH. 315; Aus der Grube, in welcher ich den König Enzio verſpündet. Immermann M. 1, 53; Durch einen vorgeſtopften Pflock verſpündet. 2, 161; Man verſpundet das Faß. Karmarſch 3, 618; In einen Sarg gelegt und .. noch unverſpündet. Luther SW. 60, 354; Muſäus M. 5, 108; Die den Ofen verſpündete. V. 2, 153 ꝛc. — 2) [2]. — Zū- [1]: ſ. Ggſtz. auf-ſ.: Bienenzellen mit zugeſpündeter Brut. Kirſten Bien. 12 ꝛc. — Zuſámmen- [2] ꝛc. — **Spünd-er**, m., -s; uv.: S., Bier-, Wein-S., Schröter (ſ. d. 4 und ſpünden 1). — **-ig**, a.: Bäck.: ſchließig (ſ. d. und Spund 3). — **-ung**, f.; -en: das Spünden (1; 2) und daher (Schiff.): Kerben, Vertiefungen für darin einzulaſſende Planken, — gew. niedrd.: Sponning. — ***Spúnk** (engl. ſpönk), m., -s; 0: feurige Kraft, Murr (ſ. Mark, Anm.). Scherr Nem. 1, 29; Graz. 1, 164.

Spūr, f.; -en; -: 1) der Eindruck, den Etwas da, worüber es hinweggegangen, hinterläſſt, z. B.: a) Die S. eines Wagens, der Räder; Wann in Elis .. flog zum Ziel der Flammenräder S. WHumboldt 1, 349 ꝛc. (ſ. 2). — b) Die S. eines Wilds (ſ. Fährte III 3) — nach Laube Br. 289 nur von niedrem Wild, nach Andern nur von geklauetem —, doch z. B.: Sah nicht S. von Hirſch noch Häslein. Freiligrath H. 265; Des Rennthiers S. Sch. 52b; Die breitſohlige S. eines Bären. Tſchudi Th. 443 ꝛc., ſ. d. — c) Die S. eines Menſchen, z. B.: Einen Pudel, der .. ſich auf der S. des Herren plagt [ihn ſuchend]. G. 11, 48; Irrend nach des Kindes S. Sch. 55a; 54a ꝛc., ſ. d. — d) Hieran (ſ. b; c) ſchließen ſich Wendungen, die — wie eig. — auch übertr. gelten (vgl. Fährte), z. B.: Jemandes ꝛc. S. entdecken (Gotter 3, 449 ꝛc.), verlieren (Sch. 71b), folgen (Freiligrath 2, 111; Sealsfield Leg. 1, 50 ꝛc.), verfolgen; Er wird auf mancherlei S-en gerathen, aber keine verfolgen. L. 11, 457 ꝛc.; Was iſt mir jetzt an deiner Gunſt gelegen? ich habe ein ganz ander Wildbret auf der S. 1, 244; 12, 359 ꝛc.; Auf der S. (W. 9, 178 ꝛc.), auf falſcher S. (Platen 2, 58 ꝛc.) ſein; Die Strickreiter ſeien ihm auf der S. geweſen. Brentano Wehm. 117; G. 39, 283; 29, 327 ꝛc.; Dadurch kam Leibnitz auf die S. ſeiner Hypotheſe. L. 11, 112 ꝛc.; Einem auf die (Falk G. 212 ꝛc.) — oder: auf ſeine (Sch. 432b; W. 24, 12 ꝛc.) S. kommen, ihn ausfinden, entdecken; Wenn ich .. ſeinen ſittlichen Eigenſchaften dadurch auf die S. kommen wollte. G. 22, 373 ꝛc.; Einen auf die S. bringen (Thümmel 2, 187), ihm auf die S. helfen (W. 9, 13), ihn von der S. abbringen (L. 12, 208), ablenken ꝛc.; Einem die S. ablauern (ſ. d.) ꝛc.; auch: Dem Räuber auf der S. zu jagen. G. 13, 28, ihm (unmittelbar) folgend; Auf der S. des Griechen und des Britten | iſt er dem beſſern Ruhme nachgeſchritten. Sch. 99b; V. Sh. 3, 96 ꝛc.; In Jemandes S. treten. Oehlenſchläger Gd. 258, vgl. Fußtapfen und 2 ꝛc. — e) z. B. von Wetterbächen: Ihres Laufes furchtbare S. | geht verrinnend im Sande verloren. Sch. 491b; bildl.: Der Gebräuche tiefgetretne S. 388a ꝛc., ſ. f. — f) mit mehr oder minder zurücktretendem Bilde (vgl. Eindruck 2): Etwas, woraus man — wie der Jäger auf der Fährte (ſ. b) das Vorhandenſein von Etwas erkennen und anſprechen kann, und zwar in Bezug theils auf bloß früher — theils auf noch Vorhandnes: Die S-en von Etwas tilgen (G. 5, 7), austilgen (39, 120), vertilgen (13, 157) ꝛc.; Bis aller Sorgfalt lichtgezogne S. | aus dieſer Wüſte Trauerſitz verſchwindet. 13, 296; 12, 18; Gutzkow R. 8, 449; Platen 6, 18; Prutz Muſ. 1, 45; 2, 73; Sch. 22a; 77a; Daß auch die S. (ſ. g) hinſchwinde vom großen Bau. V. Il. 7, 463; Ov. 2, 143; Nicht S-en, ſondern immerwährende Ausſtrahlungen und volle Ergießungen des mächtigſten Genius. W. 33, 281 ꝛc., ſ. g. — g) (ſ. f) beſ. oft mit Hervorhebung des Geringen: Die geringſte (Forſter R. 1, 179); die leiſeſte (Kompert Pſl. 2, 29); die kleinſte (L. 12, 515) S.; Eine leichte S. vom Schatten eines Wölkchens. W. 23, 33; Mit unvermerklichen wenigen S-en von Blattern. Winckelmann M. 1, 35a ꝛc., auch verkl.: Nicht finden wirſt du eines kleinen Spurlins groß. Wackern. 2, 126^{28} (PMeliſſus); Suchen nach einem Spürchen Politik. Volksz. 10, 254 (ſ. Spier 2) ꝛc. und nam. oft verneint: Keine S. (ſ. Weish. 5, 10 ff.), nicht das Geringſte. G. 23, 251; 30, 325; 448 ꝛc.; Sch. 346a ꝛc.; Da war auch keine S. von Neugier und Verſtand. W. 12, 7 ꝛc.; Alles ohne eine S. von Frömmelei. 21, 263 ꝛc.; Von dgl. kaum die S. G. 12, 140 ꝛc., dagegen ugw.: Zur Flucht iſt keine S. [nicht die geringſte Möglichkeit]. Hagedorn 2, 64 (bei Ramler F. 1, 277: Zeit). — 2) (ſ. 1a) Gleis (ſ. d.), z. B.: Die S. eines Wagens, Schlittens ꝛc., (bergm.) Hunds (ſ. d. 4a und S.-Nagel) ꝛc.; S. halten; Halbe S. fahren, z. B. beim Ausbiegen; Es konnten nur kleine Laſtwagen durchs Land kommen, welche eine S. von drei Schuh hatten. Bahrdt 2, 314; 316; 3, 14; Durch das Dorf iſt der Weg ſchlecht und enge S. .. Wenigſtens leidet eine breitere S. keinen Anſtoß. G. 40, 204 ff.; Damit man die S. deſto öfterer verſetzen könne. Möſer Ph. 3, 282; Sch. 98b ꝛc.; Doppelte (oder Doppel-)S. der Eiſenbahn. — 3) in techn. Anwend. Vertiefungen zu beſt. Zweck: a) = Pfanne (ſ. d. 2d) einer Spindel ꝛc. — b) Bergb., ſ. a; ferner: Kerbe beim Bohren der Schießlöcher ꝛc. — c) Deichb.: Loch für den unterſten Soden der Beſodung. — d) Hüttenw.: kreisförmige Vertiefung in der Mitte des Herdbodens für das ſich darin anſammelnde Metall ꝛc.: Die S. (aus-)ſchneiden ꝛc. (ſ. auch aufrennen 2b). — e) Schiff.: die umſchließende Öffnung, in der der Fuß eines Maſts, eines Gangſpills, der großen Beting ſteht ꝛc. (ſ. auch Sattel 18). — 4) zuw.: Spürkraft, Wittrung: Der Schnupfen .. | benimmt mir alle Kraft, das Wildbret aufzuſpuren. | Deßwegen könnteſt du mich führen, | es mangelt dir nicht an der S. Lichtwer 123; 90 ꝛc.

Anm. Ahd., mhd. spor, n. (ſ. Sporn, Anm.), ſo noch: Das Spor. HSachs G. 2, 25; 26; Geſpor. ebd.; 115; Uhland V. 423 ꝛc. (ſ. Schm. 3, 575; 576); Das Fußſpor. Rollenhagen Fr. 507; 521 ꝛc., auch: Das Spur der ſchlauen Hinden. Rachel 1, 109 ꝛc., vgl.: Des Hirſches Klauen und Geſpür. Becher 46 (auch Bergb.: ein in unbedeutender Menge vorkommendes Erz. Schruchenſtuel 96, ſ. 1g). Spuren, ahd. spurjan, mhd. spürn ꝛc.; ugw.: Wie ein Spierhund .. das Wild aufſpiert. L. 4, 269.

Zſſtzg. nam. nach den verſch. Nüancen von 1, leicht zu mehren und zu verſtehn nach folg. Bſp.: Alter-S-en trägt, | Daumen-S-n trägt dein [des Buches] Titel [1f]. Freiligrath Garb. 144; Betings-S. [3e]; Durch die ewige Natur | düftet ihre [der Liebe] Blumen-S. [=Pfad, ſ. 2; vgl. Roſen-S.]. Sch. 11a; Dieſer Golf, gebildet | durch Gottes Hand und die der Menſchen .. trägt .. die Doppel-S. [1f]. Freiligrath SW. 5, 302; auch [2]; Fahr-S. [2]. Vogt Oc. 1, 171; Flammen-S. [2, das feurige Leuchten]. Freiligrath SW. 1, 11; Daß die Frevel-S. [1b; f] | aufjagend altbegangner That ich wittere. WHumboldt 3, 78; Fuß-S. [1b; c]; Sein Land war ein Hain, trug Götter-S. [1f]. Mohnike Fr. 23; Himmels-S. [1b; f] (weidm., veralt.): die nicht auf der Erde (als Fährte) eingedrückten Hirſchzeichen. Döbel 1, 9b; Fleming J. 95b (Himmelszeichen); Laube Br. 262 ꝛc., ſ. auch Götter-S.; Dieſen .. Gedanken war ich auf der Jagd-S. [1b; d] nach. H. Merck 1, 11; Katt-S., ſ. Kattſparren; Auch nicht die kleinſte Keim-S. von dramatiſcher Handlung [1g]. Stahr (Nat.-Z. 8, 3); Kugel-S-en [1f]. Rep. 2, 7; Die Licht-S. [1b; f] von dem Fuße des Propheten. Heine Rom. 228; Hungari 1, 269 ꝛc.; Maſt-S. [3e]; Rad-S. [1a; 2]; Der Rieſen-S. (Cham. 4, 188), der Roſen-S. (Sch. 19a, vgl. Blumen-S.) folgen; Schleim-S. [durch Schleim bez.]. Heine Reiſ. 4, 132; Schlitten-S. [1a; 2]; Spill-S. [3e]; Wagen-S. [1a; 2] ꝛc.

Geſpür, n.: ſ. Spur, Anm. — **Spürbar**, a.: ſich ſpüren (ſ. d. und Zſſtzg.) laſſend, merklich. Lavater 1, 9; W. 31, 255; 33, 213 ꝛc.; Un-ſ. Zſchokke 1, 109 ꝛc. — **Spūren**, intr. (haben) ꝛc.: 1) ſ. gleiſen und Zſſtzg. — 2) ſ. Spurroſt. — 3) ſ. ſporen. — 4) ſ. ſpüren 1. — **Spür-en**, tr., intr. (haben) ꝛc.: vgl. wittern: 1) die Spur (ſ. d. 1b ꝛc.) von Etwas (auf)ſuchen, weidm. und übertr. (auch „ſpuren“. Adelung): a) tr., ſelten (ſ. 2) außer Zſſtzg.: Die Fährte ſ. Hagedorn 1, 59; Einen [auf-] ſ. und greifen. Lenau A. 164 ꝛc. — b) refl. (weidm.): eine ſo und ſo beſchaffne Spur (Fährte) zeigen. Döbel 1, 33a; Winkell 1, 394 ꝛc. — c) gw. intr.: (Nach Etwas) ſ. Geibel 48; G. 13, 25; Sch. 33b; Tieck N. 1, 153 ꝛc. — d) Dazu: Spürer, z. B. von Hunden. Garzoni 603a; Sch. 568a; V. 2, 120; Od. 17, 317 ꝛc. (ſ. Spürhund) und von Perſ. (vgl. Späher ꝛc.). Bode Empf. 4, 13; Ich bin ein alter Spürer | und längſt ſchon auf der Spur. Freiligrath SW. 1, 420; Sch. 159a u. o., dazu: Spürerei. Enſe T. 4, 180; D. 6, 346. — 2) (ſ. Spur 1f) Etwas durch ſeine Wirkung empfinden, gewahren: a) Etwas ſ., in ſich, an Jemand ꝛc. 1. Sam. 29, 7 ꝛc.; G. 3, 200; 19, 374; 20, 61; Sch. 368b u. o., auch: Wird Niemand doch den neuen Meiſter ſ. Lenau A. 147 ꝛc. — b) mit abhäng. was (Merck's Br. 2, 220; Sch. 77b ꝛc.); wieviel (Uhland 307) ꝛc.; daß (G. 9, 292; 34, 160 ꝛc., veralt.: Den wir oft geſpürt haben, daß ꝛc. 2. Kor. 8, 22) ꝛc., zuw. mit Acc. und Infin.: Da man den Zwinger erzittern geſpürt. Cham. 3, 254; Göckingk Lieb. 22 ꝛc. — Zſſtzg. gw. tr., vgl. die von merken, wittern ꝛc., ſuchen ꝛc., z. B.: Áb- [1]: die Fährten eines Diſtrikts aufſuchen. Laube Br. 235; Gartenl. 11, 327a ff.; Hausbl. (58) 2, 290 ꝛc., ſeltner: Der Förſter hat den Knaben abgeſpurt. Schefer Laienb. 487. — Án- [2]: Man ſpürt dir doch immer an, daß du ein Gelehrter biſt. G. 9, 272; Sch. G. 2, 24 ꝛc. — Āūf- [1]: G. 7, 317; 31, 82; Uz 1, 111; W. 6, 64; 31, 395 ꝛc.; Unaufgeſpürt bleiben. Rückert Roſt. 2b ꝛc., Aufſpürungen. Scherr Bl. 1, 148 ꝛc. — Āūs- [1]: G. 5, 269; 6, 290; 8, 44; Laube Br. 240 ꝛc.; Dem Ausſpürer und Angeber. Matthiſſon E. 1, 215. — Be- [1]:

ſelten: Deine Art, die Natur zu d. Zelter 3, 475, zum Ggſtd. des Spürens zu machen ꝛc. — I. Durch= [1]: ſpürend durchſuchen. JoMüller 7, 42; Sein Haus | bis auf den letzten Winkel zu d. Nicolai 5, 128; 8, 189; Rückert Nal 198 ꝛc. — II. Dúrch= [2]: das Obj. durch etwas es Verhüllendes hindurch ſpüren, gewahren. — Er= [1]: ſpürend erforſchen, auf=ſ.: Die Quelle von Etwas (Fichte 7, 94), die Brunnen (Rückert 1, 33), Einen (2, 90), den Fund (Morg. 1, 21), eine Frucht (Thümmel 5, 198) e. ꝛc. — Ge= [2]: (ſchwzr.) Gotthelf G. 203; Einem Etwas an-g. Sch. 122 ꝛc. — Herāūs= ꝛc. [1]: Etwas ſpürend herausfinden: Den Vf. h. Enſe T. 2, 85 ꝛc., auch (weidm.) die herausgehnde Fährte finden. Gartenl. 11, 327b ꝛc. — Nāch=: 1) [1] intr.: ſpürend nachforſchen, mit Dat.: Perſonen (Laube Band. 1, 18 ꝛc.), dem Heer (Schlegel Sh. 7, 303) ꝛc.; Jemandes Pfad (Gotter 1, 5), Schritten (Sch. 644b); den Gründen (821b) ꝛc. n.; N-de Jäger. V. Od. 9, 120; Nachſpürung. JWiggers Unt. 158; Unſern Nachſpürern. Houwald 3, 145 ꝛc. — 2) [2] Etwas in ſeiner Nachwirkung verſ. — Um= [1]: Als Jüngling wardſt du umſpürt | von Wölfen rings. WolfgMüller (Echtermeyer 2, 435). — Ver= [2]: B. 77a; Wie er einen Trieb zu lernen . . in ſich verſpürt. Fichte 8, 12; Wenn ſie den Betrug verſpürt. G. 7, 306; Lichtwer 135; Große Eßluſt v. Muſäus M. 4, 96; W. 15, 211 ꝛc. (ſ. auch laſſen, I 3). — Vōr= [1]: Zukünftiges (ahnend) ſpüren. Rückert Morg. 1, 6, vgl.: Voraus-ſ. Immermann M. 1, 7 ꝛc. — -er, -ereī, ſ. ſpüren 1d und Zſſtzg. — **Spūrig**, a.: in Zſſtzg. (ſ. Spur 2), z. B.: Āb=: vom rechten Gleis abweichend, eig. und übertr.: A. fürwahr und vernunftlos. V. H. 2, 135 ꝛc.; Die A-keiten einer Krüdener. Ant. 2, 357; Br. 1, 9 ꝛc. — Āūs=: ab=ſ.: Wofern die Handwerker ausſpürig werden [ihre Schranken überſchreiten ꝛc.]. Möſer Ph. 1, 210. — Brēit=: zunächſt in Bezug auf Wagengleiſe. Gutzkow Bl. 1, 110; Heſekiel Jen. 1, 150 ꝛc., dann auch: von geſpreiztem Gehn und Stehn ꝛc. Auerbach Leb. 1, 62; Freytag Soll 2, 290; Kompert NGſch. 2, 80; Pfl. 1, 20 ꝛc., dann auch = weitſchweifig. Brachvogel FW. 3, 3; Genaſt 1, 169; Laube DW. 5, XXXIII; Rank SchM. 76 ꝛc. — Ēin=: Die Bahn mit einem oder zwei Gleiſen (ein- oder zwei-ſ.). Karmarſch 1, 613 ꝛc. — Éng=: Ggſtz. breit-ſ. (auch ſchmal-ſ.), z. B.: vpn einem Gefährt. Vogt Oc. 1, 227 ꝛc.; Je ſtraffer und e-er die Arme vorgeſtreckt dem Feinde Trotz bieten. Jahn M. 155. — Grāb=: (ugw.) Durchfurcht vom g-en Jahrhundert und vom Geleiſe ungezählter Zeiten. Gregorovius (Nat.-Z. 15, 576). — Schmāl=: ſ. eng-ſ. — Wēit=: breit=ſ., z. B. vom Gang. Hackländer Nam. 1, 280; Kompert Böhm. 143 ꝛc.; ferner: Eine von der plautiniſchen W-keit himmelweit abſtehende Raſchheit des Ganges und Prägnanz der Form. Danzel 151. — Zwēi=: ſ. ein-ſ. ꝛc.

Spūten, refl.: ſich bei Dem, was zu thun iſt, ſo behaben, daß es ſchnell zu Stande kommt: Spute dich, aber eile (haſte) nicht. Sprchw. (ſ. V. Georg. 38); Heine Lied. 7; Muſäus M. 3, 100; Uhland 356; V. 1, 72 (und Anm. 190); 3, 183; W. 20, 116; 34, 271 ꝛc., daneben: Wie ſich die Herren ſpuden! 256; HB. 2, 62; G. 2, 53; 23, 235; Klinger Th. 2, 219 ꝛc.; ſelten: Sich von hinnen ſ. Keller gH. 1, 381 ꝛc.

Anm. Ahd. spuatôn, zu spuôn, von Statten gehn, ſ. Graff 6, 317 ff.; Schm. 3, 553; V. 1, 190; Brem. W. 4, 959 ff., auch spodig (ſputig), eilig, ſchnell.

Spützen, intr. (haben) ꝛc.: ſpucken (ſ. d. und ſpeien). Mark. 7, 33; 8, 23 ꝛc.; V. Tib. 34; Th. 2, 62; 6, 39; 20, 11 ꝛc.; Luther 5, 504a; 8, 299b ꝛc.; Aus-ſ. Tiſchr. 162a; (aus)ſpürzen ꝛc. Schm.

***Squadrōn**: ſ. Schwadron. — ***Squátter** (engl.), m., -s; uv., -s: ſ. Vorſiedler. — **Srā**: ſ. Arſch, Anm.

St: 1) interj.: a) = bſt 2 (ſ. d. und pſt; hiſt ꝛc.): G. 8, 145 ꝛc.; St! ſt! was raſchelt dort? L. 1, 125; „St! ſt!“ Ei was ſt, ſt? 265; 365; 531; 561; W. 2, 25; Schlegel Sh. 3, 84 ꝛc. — b) zuw. = bſt 1, z. B.: St! Romeo, ſt! O eines Jägers Stimme, | den edlen Falken wieder herzulocken! 1, 57. — 2) Abkürzung, ſ. Sankt; Stunde ꝛc.

Stāār, m., -(e)s, (-en); -e, (-en); =: 1) ein Vogel, Sturnus, nam. St. vulgaris (gemeiner oder Rinder-S.), ſ. Spreh, S.-Matz: Die S-en in großen Scharen bei weidenden Herden. Bronner 1, 152; 81; Wir ſitzen luſtig zuſammen, wie die S-e. Freytag DW. 458; Die S-e ſchwätzten. G. 20, 60; Machen ein Gezwatzer als wie die S-en. 7, 109; Einen gelehrigen S-en. 35, 61; Scharenweiſe wie Rinder-S-en im Herbſt. Gotthelf U. 2, 32; Einem S-en . ., einen S. Hebel 3, 132 ff.; Ich möcht mir ziehen einen jungen S., | bis daß er ſpräch die Worte ꝛc. WhMüller 1, 20; Richtet man euch ab wie einen S. Sch. 595b; Geſchwätze des S-s. Thümmel 2, 3; Eines S-en . . Einen S-en . ., der ſchwätzte Alles nach. Zinkgräf 1, 282 ꝛc. Ähnliche Vögel, z. B.: Der Gold-S., der Roſen-S. Kohl Südr. 2, 147; Die Beutel-S-e, Cassicus. Oken 7, 316; Der Reiß-S., Emberiza oryzivora. 312; Die Vieh-S-e, Molothrus. 308a ꝛc. — 2) das Sehvermögen trübende oder zerſtörende Augenkrankheiten. Tob. 6, 10; 11, 14 ꝛc., ſo: Schwarzer S. — wobei das Übel im Sehnerv —, grüner — wobei es im Glaskörper —, grauer oder weißer — wobei es in der Kryſtall=Linſe oder deren Kapſel liegt, daher: Linſen-S.; Kapſel-S. (dazu: Balken-, Baum-, Feder-, Fenſter-, Flecken-, Halb-, Pyramiden-, Stern-S. ꝛc.) und Kapſel- (und) Linſen-S. (dazu: Eiter- oder Milch-S. ꝛc.): Den S., mundartl.: den „Staaren“ (Garzoni 666a) haben, vgl.: Auf dem einen Auge habe ich einen Stern. Rabner 4, 36; Der (graue) S. iſt reif (zur Operation); ihn operieren, ſtechen (ſ. S.-Nadel); Zum Stechen des Augen-S-s. Zſchokke 1, 365 ꝛc.; dichter.: Ich [Oberon] will den S. von Gangolf's Augen ſchleifen. .. Verſchwunden iſt der S. W. 20, 168 ff.; bildl.: Blinder Liebe . . den S. zu ſtechen. Gutzkow R. 4, 60; Klinger Th. 2, 230; Dieſen guten Leuten den „Staaren“ hierüber zu ſtechen. Peſtalozzi 4, 294 ꝛc.; Fiel mir's wie ein S. vor beide Augen, ich ſah faſt Nichts. G. 28, 124; Da fällt's wie der S. von meinen Augen. Sch. 110b (vgl. Schuppe 2c) ꝛc.; bildl.: Der S. der blinden Sünden. PFleming (Wackern. 2, 361^{25}); G. 3, 139; Haller 172; Koſegarten Po. 1, 55; Ich ſah deine lichten Augen den ſchwarzen S. des Todes . . aufnehmen. JP. Fat. 2, 229; Er kennt ſich ſelber kaum, er hat den ſtolzen S. Rachel 6, 179; So ſieht man denn (iſt man nicht gar zu blind | am Titel-S. ꝛc.). Tiedge Ep. 1, 300 ꝛc. — 3) vereinzelt (ſ. 2) Augenſtern, Pupille. Baggeſen 4, 206; Thränenfluth entrann | dem todesfinſtern S. Matthiſſon A. 9, 249 (Werthes).

Anm. In Bed. 1 ahd. stara, f.; staro, m.; starn, m.; ſ. Schm. 3, 651; 658; vgl.: Die Starn (Mz.). AClara EſA. 2, 661; ſchwzr.: Storren, m. Stalder 2, 401, zu lat. sturnus; in Bed. 2 (ſ. Schm. und Graff 6, 701) wohl zu ſtarr, ſ. d. und ſtier, vgl.: ſtarr- oder ſtaarblind (ſ. d., auch verſtärkt: ſtockſtarblind. Luther 5, 217b; 295b, vgl.: Sich blind und ſtarvoll anſaufen. Matheſius Pr. 24 ꝛc.) mit Nebenf.: ſternblind, ſ. Friſch; Schm., der vermuthet, daß Stern = Pupille (ſ. 3) aus Star(n) gemodelt ſein dürfte, nicht umgekehrt. Verſch. als ein Hohl- und Gewichtsmaß aus it. staro, stajo (ſ. Schm.; Diez 316): Star, Stār, m., n. (vgl. Adelung).

Stāāt, m., -(e)s; -en; -s=: aus lat. status, it. stato ꝛc. (ſ. ſtehen, Anm.): 1) (veralt.) der Stand, worin Jemand oder Etwas ſich befindet, ſ. Friſch; Schm. (Im ehelichen „ſtot“. Murner Ul. 98) ꝛc. und z. B. noch: Der Landesherr ſoll . . den S. des Landes nicht verändern. G. 9, 167. — 2) (ſ. 1) „der einen Stand auszeichnende äußre Aufwand, Prunk, beſ. an Kleidern, Bedienung, Gefolge“. Schm. (ſ. ſtaatlich 2), z. B.: a) von fürſtlichen Perſ. ꝛc.: Der König nähert ſich mit ſeinem ganzen S. Gotter Sch. 32 [Gefolge]; Für meinen Hof und meinen S. | die nöth'gen Koſten aufzutreiben. Nicolai 1, 57 ꝛc., ſ. Hof-S. — b) überh. Schmuck und Pracht (Prunk), nam. in Kleidern: Viel Geld für S. ausgeben oder (Volksſpr.) „verſtaaten“; Sein Mantel reich an S. Freiligrath SW. 1, 450; Die blaue Mütz' | . . ſie iſt zum höchſten S. Sch. 320b; Sie prunken wie Döcklein | in flitterndem S. V. 4, 89 ꝛc., ſ. Zſſtzg. — c) Auch bildl. übertr. in ſtehnden Wendungen: Etwas iſt nur zum S. [nicht zu praktiſchem Zweck ꝛc.], z. B.: Claudius 6, 66 ꝛc.; Der piemonteſiſche Hanf macht hier wegen ſeiner Länge großen S. Bucher (Nat.-Z. 15, 350), erregt Aufſehn ꝛc.; Sein Stimmchen machte ſchlechten S., | es knarrte, wie ein Wagenrad. Ramler Lichtw. 116 ꝛc.; Von (Adelung) oder mit Etwas großen S. machen, großthun ꝛc.; Er machte ordentlich S. mit ſeinem alten Vater bei dem König. Hebel 4, 51; Humboldt Enſ. 130; Stahr Jahr. 1, 246 ꝛc. — 3) veralt. (ſ. Etat) Anſchlag über Ausgaben und Einnahmen. Schm.; dazu die RA.: Auf Einen oder Etwas S. machen [rechnen, ſich verlaſſen] können, z. B. Döbel 3, 42; Dyk Th. 8, 15; L. 12, 73; 153; 208; KLeſſing RFr. 50; Auf den elenden Tropf . . kann wohl kein vernünftiger Kerl den geringſten S. machen. Thümmel 3, 6; W. 14, 57; War S. darauf zu machen, daß ꝛc. 11, 62 ꝛc. (ſ. Brem. W. 4, 1006). — 4) in Mz.: die niederländ. Stände (ſ. d. 4b), d. h. die Vertreter der Provinzen in den Landesverſammlungen: Jede Provinz hatte ihre S-en, ihre Landſtände. G. 9, 165; Sch. 304a; 797a; 870b; Die Herren S-en. Droyſen Y. 1, 51 ꝛc. (Die Staden. Weidner 54; 87; 189 ꝛc.; dazu: Ein „Stadiſcher“ Trompeter. 93); dazu: General-S-en, für ſämmtliche Provinzen. Sch. 796a ꝛc., auch z. B. in Frankreich. G. 33, 125, vgl. die ugw. Ez.: Der Fünfte war Amſterdammer Generalſtaate. Wall Stammb. 13 ꝛc. — 5) ein Land (Reich) und Volk als politiſcher Körper, als ein in ſich geſchloßnes, in beſt. Form regiertes Ganze: Kleine, große, mächtige S-en; Das ſternbeſäete Banner der [vereinigten] S-en [Nordamerika's]. Sealsfield Leg. 1, 244 ꝛc.; Pflichten gegen den S.; Das Wohl des S-s; Zum Beſten des S-s ꝛc.; S. und Kirche. G. 19, 164; Was der Prieſter bekam . .; was die Kirche oder der S. bekam. Möſer Osn. 1, 30; Cäſar hat vor ſeinem 37. Jahre in dem S. [als S-s=Mann] wenig und nicht vor dem 42. im Krieg hervorgeleuchtet. JoMüller 14, 379; Der Stifter eines . . geheimen S-s im S. W. 18, 253 ꝛc. — a) verkl.: Unſer Dörfchen ſtellte ein einziges feudales S-chen im S-e . . vor. Auerbach V. (61) 112; Monatbl. 1, 539b; Bucher, Nat.-Z. 13, 291 (ugw.: S-en und „Stāātchen“. 15, 326; Gartenl. 11, 667a); S-lein. Jahn M. 55. — b) auch von Thieren, die in ähnlichen Genoſſenſchaften leben, z. B. von Bienen. V. Ländl. 4, 789; Im Bienen-S. W. 29, 198 und bildl.: Öſterreich, dieſer Immen=S. Görres V. 11 (vgl. Bienenkönigin; Biberrepublik ꝛc.). — Zſſtzg. nam. zu 2b, vgl. die von Schmuck, Putz, Kleid, Tracht ꝛc. und — was unbez. bleibt — zu 5, vgl. die von Reich, Volk ꝛc., leicht zu mehren und zu verſtehn nach folg. Bſp.: Bīenen= [5b]. — Brāūt= [2b]: V. 1, 130. — Búndes=: Ein B. im Staatenbunde. Enſe T. 6, 37 ꝛc. — Ēinheits=: Oppenheim 1, 256; 8, 348. — Ēinzel=: ſ. Geſammt-S. — Érb=. — Féſt= [2b]: Arnim 74, vgl.: Feſttags=S. W. 14, 18. — Feudāl=: Umwandlungsproceß des mittelalterlichen F-s zum modernen Rechts=S. Scherr Bl. 1, 54. — Flítter= [2b]: Thümmel 1, 115. — Frēi=: 1) Republik (ſ. d.). W. 6, 24; 8, 118 ꝛc. — 2) [1] ugw.: Denke dir Klaren kurz vor dem Hintritte in den F. der Natur. Thümmel 2, 204 ꝛc. — Fürſten=: nam. [2b], ſeltner [5] Monarchie. — Generāl= [4]. — Geſámmt=: Höfer Hausbl. (57) 1, 2, Ggſtz.: Einzel-S-en. — Grōß=: (vgl. Großmacht). Volksz. 11, 230 u. o., Ggſtz. Klein-, Mittel-S-en. — Hándels=: Daß es, wie keinen geſchloſſenen H., auch keinen geſchloſſenen [alles Fremde ausſchließenden] Sprach-S. geben könne. Enſe D. 6, 369. — Hāūpt=: Die H-en Europas. — Hōf= [2a]: Cham. 4, 63; Ein Weiſel, will ich ſchweifen, | umſchwärmt von meinem H., den Gedanken. Freiligrath 1, 237; G. 33, 326; Muſäus M. 2, 17 ꝛc., daneben veraltend f.: Sein Schloß, ſeine „Hofſtatt“. 1, 31; Salomon bei ſeiner „Hofſtatt“. AClara EſA. 1, 308; Der ganzen H. Zug. Hagedorn 2, 20 (und dazu L. 11, 647); Zur Hofſtatt. 149; Mandelslo 67a; b; 70a; Ihre zariſche Majeſtät mit ihrer ganzen „Hoffſtadt“. Olearius Reiſ. 157a; 336a; 378a; Auf ſeinen Schlöſſern . . wird er . . ſich eine Hofſtatt gründen. Sch. 365b; Eure Hofſtatt iſt | der Sitz der Minne. 467b; Gen Rheinfeld, wo die Hofſtatt war, zu ziehn. 549; So lange als ihn der König nicht an ſeine H. beruft. W. 23, 11; Zinkgräf 2, 42 ꝛc., vgl.: Den „Hofſtaaden“ einziehen [einſchränken]. 1, 236 und Hof-Stadt, -Statt. — Ích=: ſelbſtſüchtiger. Gutzkow R. 3, 401. — Ímmen= [5b]. — Kírchen=: das weltliche Gebiet des Papſts. — Klēider= [2b]: Hebel 3, 136. — Klēin=, Mittel=:

ſ. Groß-S. — Mútter-: Ggſtz. Kolonie. Heeren 1, 636. — Natūr-: Dieſer N., wie jeder politiſche Körper heißen kann, der ſeine Einrichtung urſprünglich von Kräften, nicht von Geſetzen ableitet. Sch. 1152b; Die Staaten des Alterthums . . N–en . . . Das Princip des Vernunft-S–es, die Garantie. . . So entſteht ein neuer N., richtiger ein Zufalls-S. Viſcher Äſth. 2, 255. — Nónnen- [2b]: Thümmel 8, 141. — Nōth-: Der Zwang der Bedürfniſſe warf den Menſchen in den Staat hinein ꝛc. . . Mit dieſem N. ꝛc. Sch. 1152a. — Rāub-: Algier, früher der mächtigſte der R–en. Daniel Geogr. 103 ꝛc. [Seeräuberei treibend]. — Réchts-: Eine Forderung des R–es . .; dagegen im Patrimonial-S. Rönne Staatsr. d. pr. Mon. 1, 282, ſ. Feudal-S. — Ríeſen-: Eines R–es und Zwerg-S–leins ꝛc. Jahn M. 3. — Sēe-: Heeren 1, 684. — Sónntags- [2b]: (ſ. Feſt-S.). Grün Gd. 257; W. 11, 159. — Sprāchen-: ſ. Handels-S. — Stāāten-: So ward Deutſchland .. kein Bundes-S., ſondern ein St. Jahn M. 84. — Trāuer- [2b]: Spindler V. 1, 30. — Ūr-: ein urſprünglicher oder (z. B. G. 32, 328) ein den Ur-Vhen entſprechender (vgl. Natur-S.). — Verlōbungs- [2b]: (vgl. Braut-S.). Thümmel 8, 48. — Vernúnft-, Zūfalls-: ſ. Natur-S. — Zwérg-: ſ. Rieſen-S. — Zwíſchen-: z. B. = Mittel-S. Jahn V. 277 u. ä. m. — -e, f.; -n: ſ. Malterbrett. — -en, tr.: ſ. Staat 2b. — -erēi, f.; -en: in Zſſtzgn.: das tadelhafte Weſen und Treiben von Staaten: Bei Aufrechterhaltung der Einzel-S. ein einiges Deutſchland eine Unmöglichkeit. Volksz. 8, 87; Uns von der unſeligen Viel- und Klein-S. zu erlöſen. Scherr Gr. 2, 60; JKinkel Jb. 1, 242 ꝛc. — -ig, a.: ugw. — ſt. ſtaatlich (ſ. d. 1), z. B. S–keit. Jahn M. 56 ꝛc., — außer in Zſſtzg.: In einem viel-ſt–en [aus vielen Staaten beſtehnden] Volk. 58. — -iſch, a.: 1) (niederd.) Staat (ſ. d. 2) machend, vgl. ſtattlich: Er iſt gar zu geſchniegelt, zu ſ., zu geziert. V. Sh. 2, 492 ꝛc. — 2) ugw. ſt. ſtaatlich 1. Pröhle Z. 245. — -lich, a.: 1) den Staat (ſ. d. 5) betreffend, darauf bezüglich ꝛc.: Die ſ–en Rechte und Pflichten. Droyſen A. 2, 280; Ein zu einem innigen und einigen Gemeinweſen ſ. und ſtattlich (ſ. 2) verbundenes Volk. Jahn M. 35; Durch die ſ–en Fugen und Spalten des zerbröckelnden deutſchen Reichs. König Jer. 1, 400; Kirchliche und ſt–e Heuchelei. Scherr Bl. 1, 111; Wenn ſich dir ſtatt einer ſt–en, eine ſtadtliche [gw.: ſtädtiſche, ſ. u.] und wohl gemerkt auch eine ſtattliche [ſ. 2] Verſorgung böte. Schücking GſE. 3, 133; Die Vielheit der feſt abgeſchloſſenen ſt–en und ſtädtiſchen Individualitäten. Schwegler (47) 914 ꝛc., vgl. (ſ. o. Schücking): Die „ſtatt" Erlach .. in der Berner Regierung .. hat .. ihr eigen „ſtattliche" Policei. Stumpf 590b. Zſſtzg. z. B.: Die Umwandlung des deutſchen Bundes in ein bundes-ſ–es Reich. Radowitz 140; In unſern klein-ſ–en Kreiſen. Kürnberger N. 1, 103; Schmidt-Weißenfels 18 ꝛc.; Die süd-ſ–en Landesvertretungen. Nat.-Z. 15, 79 ꝛc. — 2) (ſ. Staat 2) in ſeinem Erſcheinen prächtig, anſehnlich ꝛc.: S. vor dem Volke. G. 4, 165; Der Almanach macht wirklich ein ſ–es Geſicht. Sch. (13. Apr. 1796); Den ſ–en Schritt und die volltönende Energie der Drydenſchen Reime. Koſegarten Rh. 3, 93; Eine ſ–e, patriarchaliſch würdevolle Figur. Waldau N. 1, 26; Er geht manchmal ſ–er als der Herr ſelbſt. Weiße Kom. Op. 2, 287 ꝛc., heute zur Vermeidung von Zweideutigkeiten (vgl. 1) — nach der ältern Schreibw. und Ausſpr. Statt, Stadt für Staat — gw.: ſtattlich, ſ. d., vgl. ſtaatiſch und mit fremder Endung: ſtatiös. — -sthum, n., -(e)s; 0: das eigenthümliche Weſen eines — oder des — Staats (vgl. Volksthum und Fortbild.): Einem Volk, deſſen Kraft noch nicht in den zerſetzenden Dunſtkreis des modernen S–s gezogen worden. Becker Weltgeſch. 14, 171 ꝛc.

I. **Stāb**, m., -(e)s; Stäbe (uv., ſ. 1b; e; 2b); Stäbchen, lein; -s-: 1) etwas in Geſtalt einer kürzern Stange (ſ. d., vgl. Stock, Stecken) Geformtes, aus verſch. Stoff und zu verſch. Zweck, ſ. Zſſtzg., ſt. deren oft das Grundw. genügt, z. B.: a) als Theil: Eine Standarte, deren S. ſie angefaſſt. G. 29, 139 ꝛc. (ſ. Schm.); beſ. aber Stäbe, inſofern daraus Etwas zuſammengeſetzt iſt oder wird, z. B.: der Gitterungen (ſ. d.), Gitter, Gatter (ſ. d.), Roſte (ſ. d. 4), Käfige ꝛc.; Brech' ich . . aus meines Kerkers Stäben. Freiligrath GW. 3, 93; Von neuen Stäben . . umgittert. Sch. 406b ꝛc., daher bildl.: Stäbchen, Doppel-, dreifache Stäbchen, bei gitterförmigen Häkelarbeiten angewandte Arten von Maſchen, ſ. Muſterz. (56) 2 ꝛc., ſ. auch 2b. Häufiger S. als etwas für ſich Beſtehndes, z. B.: b) Metall, Behufs der weitern Verarbeitung zu Stangen geformt (ſ. Barre 1), beſ. von Eiſen (ſ. S.-Eiſen): In der Schmiede erweicht man das Eiſen, indem man . . dem S–e ſeine überflüſſige Nahrung nimmt. G. 3, 220 ꝛc. Nach Zahlw. als Maßeinheit (ſ. c und Fuß 4) uv.: Viertehalb S. Eiſen war dazu verſchlagen. Simrock N. 419, vgl.: Zuſammenſchmieden wie zwei S. Eiſen. Muſäus Vh. 2, 206, gw.: wie zwei Eiſenſtäbe ꝛc.; ferner von andrem Stoff, zumal von Holz, z. B. 1. Moſ. 30, 37 ff., — beſ.: c) als Stütze, z. B. für etwas ſich daran Emporrankendes, ſo eig. von Pflanzen. B. 38a; Platen 2, 11 ꝛc.; übertr.: Panzel 282 ꝛc. (verkl.: Stäbel und dazu z. B.: Die rankende Erbſe zu ſtäbeln. V. 2, 104; Mühlpforth Hochz. 90; Anſtäbeln ꝛc., ſ. ſtiefeln ꝛc.), vgl.: Die vertikale Tendenz . . iſt anzuſehen wie ein geiſtiger S., welcher das Daſein begründet ꝛc. G. 36, 194 ꝛc.; nam. für Perſ. beim Gehn ꝛc. 2. Moſ. 12, 11; Mark. 6, 8 ꝛc.; Den S. ſuchen [W. 10, 73; ſich zum Gehn anſchickend], nehmen, ergreifen (Platen Pol. 14), weiter ſetzen ꝛc.; bildl. wie Stütze (ſ. d.), z. B. Pſ. 23, 4, ſ. Luther 6, 347a ꝛc.; Die Rath und S. noch den Lebend'gen ſind. Freiligrath 2, 21; G. 14, 105; Gutzkow R. 3, 398; Laſſet uns | . . ihr ein S. ſein auf dem Todesweg. Sch. 440a ꝛc. — d) zuw. als Werkzeug zum Schlagen — von lebenden Weſen (heute gw.: Stock, Stecken), z. B. (vgl. Mendelsſohn; Zunz) 2. Moſ. 21, 20; 4, 22, 27 ꝛc., vgl. auch: S. und Stecken, zum Ausſchlagen von Ackerfrüchten. Jeſ. 28, 27. — e) S. zum Meſſen, z. B. Pöbel 3, 50b ꝛc. (ſ. Maß-S. ꝛc.), übertr.: Er hat den wahren S., der ihr Vh. miſſt. W. 25, 27 ꝛc.; daher auch als beſt. Längenmaß (mit uv. Mz., vgl. b) z. B. für ſeidene u. ä. Stoffe: Gotter Sch. 215; Kretſchmann 5, 326; JP. Fat. 2, 13 ꝛc., vgl. auch (Berg-)Stabel, ein Längen- und danach (vgl. Klafter 2b) ein kubiſches Holzmaß, ſ. Scheuchenſtuel 31; 230 ꝛc. — f) S. beſtimmter Perſonen in Bezug auf ihren Beruf, ihr Amt ꝛc., und ſo als Zeichen der Würde ꝛc., ſ. die bezügl. Zſſtzgn., auch Bſp. von dem (ſehr häufigen) Gebrauch des Grundw., vgl. Friſch; Haltaus 1711 ff.; Schm.; Stalder ꝛc., auch ſanft 5; brechen, I 2d und ſ. g. — g) (ſ. f) Inſofern der S. das Zeichen der hohen Würdenträger iſt (vgl.: Vom kleinſten Junker an bis zu den Herrn mit Stäben. W. 12, 15 ꝛc. und S–s- vertraut) auch: dieſe Würdenträger ſelbſt, ſelten vereinzelnd in Mz.: Ich bin der Kämmerling | Mehuman, hoch im Rang, der Erſte nach den Stäben. Gotter Sch. 72 ꝛc., gw. kollektiv beim Militär: das nicht zu den eig. Kompagnien, ſondern zum Kommando gehörige Perſonal (ſ. Bataillons- und General-S.), z. B.: Den General an die Spitze ſeines S–s geſtellt. Gentz 1, 201, HKleiſt Hint. 42; Unſer ganzer S. iſt wie verdutzt. Laube DW. 5, 214; Der Officier vom S. Müllner 5, 249; Du [Mars] . . hebſt einen armen Knecht zum hohen S. empor. Opitz 2, 264 ꝛc.; zuw. danach übertr., z. B.: Der alte Bach mit ſeinen Söhnen und dem glänzenden S–e der übrigen Muſiker. Brachvogel FB. 2, 108 ꝛc. — 2) (ſ. 1) in techn. Anwend. Dinge von mehr oder minder ſ.-ähnlicher Geſtalt, z. B.: a) Bauk.: eig. (ſ. Sulzer 4, 80 und verſtäben) Reifen an gradlaufenden Geſimſen (ſ. Reif, II 1f), dann aber auch = Reif (ſ. 1c und Rand-S.). — b) Böttch.: (ſ. 1a) = Daube (ſ. d. und S.-Holz, vgl. Reif-S.). Pöbel 3, 81 ꝛc. — c) Kriegsk. (ſ. a): ſchmale Reifen am Kanonenlauf. — d) Stricker ꝛc.: ſ. 1a. — e) Wappenk.: ſchmaler Pfahl ꝛc. — 3) (ſchwzr.) Koppel Saumpferde. Stalder.

Anm. Ahd., mhd. stap, wohl mit Grundbed. des Steifen, Starren, ſ. lat. stipes (und stupere, ſtarren), ahd. (ar-, ga-)stabên, noch — nam. ſchwzr. — er-, ge-, ver-ſtaben, ſtarren, ſ. Graff 6, 613; Schm. 3, 602; Stalder 2, 388; Friſch 2, 313 c und z. B.: Geſtabet und kalt waren ſeine lieben Hände. Bräcker Tock. 182; Keller gH. 1, 166; Indem ich alſo . . verſtabert ſtund. Moſcheroſch Gſ. 1, 43; G'ſtabelig [ſtarr, ſteif]. Gotthelf Sch. 2, 202; 275; G. 294 ꝛc.; niederd. stäwig, ſtämmig ꝛc. Brem. W. 4, 981; JGMüller Lind. 3, 105 ꝛc. Stammvrwdt wohl: ſteif, agſ. stif ꝛc. (ſ. Graff 6, 658) und ſtiften, ahd. stiftan (614; Schm. 3, 621), feſtſtellen; feſtſtellend einrichten ꝛc., mit Stift, Steft ꝛc. (619 ff.).

Zſſtzg., leicht zu mehren nach Vorſtehndem und folg. Bſp. (ſ. Stock, Stecken ꝛc.): Āārons-: Prieſter-S. (ſ. 4. Moſ. 17, 23), übertr. Herwegh 1, 93. — Ábſteck-: der Feldmeſſer ꝛc. — Ábt- [1f]: Fiſchart B. 66a, vgl.: Ich will dich [als Abt] belehnen mit Ring und mit Stabe. B. 67a; Stumpf 363a Hirten-, Krumm-S. — Álpen-: des Alpenwandrers (Berg-S., -Stock). Gutzkow R. 7, 219. — Augūren- [1f]: ſ. Guhl 2, 313. — Bataillōns- [1g]: Der B. beſteht aus Ober- und Unter-S. oder aus Perſ. von Officiers- und Unterofficiersrang. — Beféhls-: ſ. Kommando-S. — Béin- [2b]: Dauben, die, länger als die übrigen, auf den Boden herabreichen und ſo die Beine des Gefäßes bilden. — Bérg-: ſ. Alpen-S. und [1e]. — Béttel- [1f]: des umherziehnden Bettlers und ſo Bez. des Bettlerſtands. Herwegh 1, 93; Uhland 389 ꝛc.; An den B. kommen; gerathen; Einen bringen (G. 1, 113 und übertr. z. B. Sch. 129a ꝛc.). — Bíſchofs- [1f]: ſ. Krumm-S. und z. B.: Ich [Biſchof] gäbe Stab und Inful gern dafür. Werner Oſtſ. 1, 162; Freiligrath GW. 1, 424 ꝛc.; auch Etwas von ähnlicher Geſtalt. G. 36, 195. — Blūmen- [1c]: z. B. übertr.: Der Körper iſt der B., an dem die Seele wächſt. JP. 64, 24; 36, 92 ꝛc. — Boſſíer-: Wachs und Boſſierſtäbchen. G. 28, 281, zum Boſſieren. — Bōten- [1c; f]: Sch. 494a ꝛc., vgl. Herolds-S. und: Wie mit dem Stab des Götterboten | beherrſcht er das bewegte Herz. Sch. 80b (ſ. V. Od. 24, 2; 10, 277; Ov. 1, 55; 2, 99 ꝛc.). — Brigāde- [1g]. — Brōt-: (bibl.) Den B. zerbrechen (Mendelsſohn, 3. Moſ. 26, 26; Weckherlin 232), aus der Hand ſchlagen (Opitz Pſ. 105), vgl. [1c]: Rief der Hungersnoth ins Land, | brach des Brotes Stab und Stütze. Mendelsſohn Pſ. 105, 16 ꝛc., ſ. Geſenius s. v. מַטֶּה. — Būch-: ſ. II. — Bürger- [1f]: (veralt.) Civilgerichtsbarkeit. Adelung, — inſofern der Stab Symbol der richterlichen Gewalt und Gerichtsbarkeit (ſ. Friſch ꝛc.), ähnlich: Hirten-, Hof-, Lehens-S. ꝛc. — Dégen-: Stockdegen. — Déut(e)-: z. B. des Bänkelſängers. Matthiſſon E. 1, 385. — Diviſiōns- [1g]. — Dóppel-: z. B. [2d; 1a]. — Dórn-: z. B.: Kreuz-, Schleh-D. ꝛc. — Eich(en): z. B. [1 und 2b], ſ. auch Richt-S. — Eier- [2a]: eine ſkulpierte Verzierung des Knaufs der ioniſchen Säule. Guhl 1, 9 (ganz verſch.: Eierſtock). — Eiſen- [1a; b ꝛc.]. — Elfenbein-. — Éllen- [1e]: Elle (mundartl.). SClara EſA. 1, 362. — Féldherrn- [1f]: Platen 2, 274; Sch. 384a ꝛc., ſ. Kommando-S.; auch [1g]. — Fénſter- [1a]: Fenſterſtäbe, welche die Scheiben zuſammenhalten. Kohl Pet. 1, 23; G. 27, 196. — Férul-: V. Ländl. 2, 308. — Fíſchbein-. — Frēi-: womit Jemand freigeſprochen, entlaſſen wird. V. H. 2, 192; 209 ꝛc. — Fríedens- [1f]: z. B. der Friedens-Richter, -Boten oder Herolde ꝛc. — Führer- [1f]: Den Patriarchen- und F. in der Hand. H. R. 9, 59; 61 ꝛc., vgl.: Mit Scham und Grauen leg' ich [Räuberhauptmann] hier dieſen blutigen Stab nieder. Sch. 143a. — Fürſten- [1f]: 162a ꝛc., ſ. Herrſcher-, Zepter-S. ꝛc. — Fūß- [1e]: Der Fuß- und Zoll-S. G. 22, 10, ſ. Maß-S. — Gátter- [1a]: (ſ. Schenkel 6). Karmarſch 3, 23. — Géiſter-: (vgl. Merkurs-S.). Kinkel 213. — Generāl- [1g]: die dem General zur Ausführung der höhern Geſchäfte zugeordneten Officiere. G. 25, 85; 27, 215 ꝛc. — Gerícht(s)- [1f]: Gartenl. 11, 617b; Den G. entzwei gebrochen (ſ. d. I 2d). Zeitſchr. f. d. R. 13, 442 ꝛc. — Gítter- [1a]. — Hāſel-. — Hérolds-: ſ. Boten-S. und Brant N. 63^{59} und Anm. — Hérrſcher- [1f]: Schwer iſt das deutſche Zepter . ., | Neapel's H. . . iſt dagegen nur Spielzeug. Grabbe K. Heinr. 3, 1; V. Il. 2, 46; 279 ꝛc. (vgl. 1, 234; Den Stab der Herrſchaft. DMuſ. 5, 1, 27; Werner Oſtſ. 1, 60; Hirten-S. 1a). — Hínter- [2c]: Ggſtz. Vorder-S. — Hírten- [1f]: 1) Ein Hirt mit dem untern gekrümmten H–e. Schwegler (46) 281, vgl.: Frommer Stab! o hätt' ich [Jeanne d'Arc] nimmer | mit dem Schwerte dich vertauſcht. Sch. 474b, Schäfer-S. ꝛc.; daher übertr. (ſ. Hirt 2): a) auf Völkerhirten (ſ. Herrſcher-S. ꝛc.): Den Fürſtenhut, den goldnen H. W. 12, 139; Leiſewitz Jul. 55 ꝛc. — b) auf Seelenhirten, vgl.: Wilhelm, der 16te Hirt [Abt] empfing den Stab. Stumpf 524a; Einfluß des Patriarchen .. Thron ſehen wir neben Thron, Krone neben Krone, den H. über dem Zepter. G. 33, 324 ꝛc. — 2) ſ. Bürger-S. — **Hōf-**: 1) [1g] JP. Fat. 2, 188. — 2) ſ. Bürger-S. — **Hólz-**: z. B. [1a]: Die Holzſtäbchen, mit denen der Bauer ausgeſpriegelt war. Winkell 2, 406 ꝛc. — **Jākobs-**: der Wander-S. Jakob's (ſ. 1. Moſ. 32, 10) und danach der ſ. g. Jakobsbrüder (Pilger-S.); nach der Ähnlichkeit mit dieſem: ein veralt. Werkzeug, die Höhe der Sonne zu finden. Bobrik 351 ꝛc. und: ein Sternbild (Orion). Luther SW. 64, 67 (Randgl. zu Hiob 9, 9). — **Kāiſer-**: 1) ſ. Herrſcher-S. — 2) (ſ. 1) ſchwzr.: Kaiſerſtäblein, Lupinus varius. Stalder 2, 94 (ſ. Lupine). — **Kámm-** [1a] = Kamm-Schaft (ſ. d.). — **Kapéllmeiſter-** [1f]: auch „Takt(ier)-S., -Stock". — **Klíngen-**: Degen-S. — **Knōten-**: knotiger: Geſtützt auf ſeinen K. Pfeffel Po. 3, 157 ꝛc. — **Kommándo-**: (ſ. Feldherrn-S.). G. 31, 282; Heerbefehls-S. Scherr Bl. 3, 353. — **Kōnigs-**: (ſ. Herrſcher-S.). H. R. 9, 61; Stolberg Sch. 1, 92 ꝛc. — **Korporāls-** [1f]. — **Krűcken-**: oben mit ſtützender Handhabe (ſ. Krücke 1; 2). V. Ar. 1, 49 ꝛc. — **Krúmm-**: am Ende gekrümmt, ſ. Hirten-S. 1, namentl. 1b (ſ. Haltaus 1134) = Abt-, Biſchofs-S., z. B.: Unterm K. iſt gut wohnen (Sprchw.). Alexis H. 2, 1, 38 ꝛc.; Wo Zepter [Kaiſer], K. [Geiſtlichkeit], Schwert [Ritter] | feindſelig Eins dem Andern zugekehrt. G. 6, 243; Ob Zepter oder Flegel, | ob K. oder Speer das Reich deſpotiſiert. Pfeffel Po. 3, 160 ꝛc., vgl.: Ob es [das Volk] mit einem krummen oder geraden Stab [K. oder Zepter] geweidet wird. W. 32, 79; 419 ꝛc.; Bagler, d. h. Krummſtäbler von bagall, welches den Biſchofs-S. bed. Dahlmann Dän. 2, 165; Krummſtäbiſche [Kloſter-, Stifts-] Lehen ꝛc. — **Láng-**: langer — und: Jemand mit ſolchem: Langſtäben und Buſchkleppern. Schlegel Sh. 6, 44 (long-staff). — **Lêhens-**: ſ. Bürger-S. — **Līebes-**: z. B. [1c]: Hoffnung iſt L. Shakſpeare 6, 144. — **Līlien-**: z. B. Oberon's. W. 20, 48; 51 (vgl. Lilienſtängel. 46). — **Lōs-**: ſ. Wünſchelruthe. — **Márſchalls-** [1f]: Jeder Soldat trägt den M. in ſeinem Torniſter [kann es bis zum Marſchall bringen]. Demokrat. Stud. 224 ꝛc., vgl. auch: Krongroßmarſchall wirft ſeinen Stab in die Mitte des Saals, der Tumult legt ſich. Sch. 664b ꝛc. — **Māß-** [1e]: eig. und übertr.: Einen M. an Etwas anlegen (ſ. d. 1h), anſchlagen (ſ. d. 2c, z. B. G. 4, 232; 30, 342 ꝛc.); Etwas an einen (ſelten: an einem. 3, 188) M. halten (ſ. d. 9); es nach (4, 232 ꝛc.) oder mit (König Kl. 3, 81) einem M. meſſen; es unter den höchſten M. der Kunſt ſtellen (Sch. 1210a); es fremdem (280a), einem falſchen M. unterwerfen ꝛc.; Verjüngter (ſ. d.) M.; Ihr Bild, nach dem allerkleinſten M-e zuſammengezogen. G. 19, 65; Ich empfand in mir einen M. voriger Größe. 81; Er ward nach dem M. dieſer großen Arbeiten bezahlt. 28, 40; Wenn wir ihre Entfernungen mit unſern Maßſtäben hier auf Erden vergleichen. Kant Anthr. 50 ꝛc.; Taſchen-M., ſ. Schmiege 2 ꝛc.; Nbnf.: Meß-St. Opitz 1, 96. — **Mērk-**: als Merkzeichen aufgerichtet ꝛc., eig. und übertr.: Die Merkſtäbe der Chronologie. H. Merck 2, 32. — **Merkūrs-**: ſ. Boten-S. — **Nāgel-**: nam. [1b] Stabeiſen für Nagelſchmiede. — **Ōber-**: ſ. Bataillons-S. — **Ōl-**: V. Ov. 1, 120 = Ölbaum-S. — **Órhoft-** [2b]. — **Patriárchen-**: ſ. Führer- und Hirten-S. — **Pīlger-** [1c; f]: Schlegel Sh. 8, 168; W. 20, 248 (vgl. Jakobs-S.); bildl. in Bezug aufs Pilgern durchs Leben. Hölty 166. — **Pīpen-** [2b]. — **Prīēſter-** [1f]: ſ. V. Il. 1, 15; 28 ꝛc., vgl. Biſchofs-S. ꝛc. — **Quêr-**: nam. [1a]. — **Ránd-**: z. B. Münzw., vgl. [2a]: Alle preuß. Münzen haben auf beiden Geprägeſeiten am Rande einen Perlenkreis mit flachem Randſtäbchen. Preuß. Verordn. (21. Juni 58). — **Regiménts-** [1g]. — **Rēif-**: zu Faßreifen. Döbel 3, 41. — **Rēiſe-** [1c]. — **Rícht-**: 1) [1f] Richter-S. — 2) Stab, wonach man ſich richtet, z. B. beim Eichen (ſ. d., Anm.) der Maßſtäbe ꝛc. (Eich-S.). — **Rōhr-**: aus Rohr (ſ. d., 1a; b), daher [1c] als ein Bild einer morſchen Stütze. Jeſ. 36, 6; Heſ. 29, 6; Luther 1, 503a ꝛc. — **Róſt-** [1a]: ſ. Roſt 4. — **Rūhe-** [1c]: z. B. worauf die Hand des Malers ruht. — **Rūn(en)-**: (ſ. Rune und II) Die Namen in Runſtäbe gekerbt. Kl. Gel. 291. — **Schǟfer-**: Hirten-S. (eig.). G. 16, 6. — **Schíffs-** [1g]: die Schiffsofficiere. Schmarda 1, 165. — **Schlángen-**: z. B. Äſkulap's Sch. [ſchlangenumwundner]. — **Schmīede-** [1b]. — **Spazīer-** [1c]. — **Stéll-**: zum Stellen der Jagdzeuge. Döbel 2, 34b ꝛc. — **Tákt(īēr)-**: ſ. Kapellmeiſter-S. — **Thýrſus-**: der epheu- und rebenumwundne Stab der Bacchanten (ſ. d.), Thyrſus, auch (ſ. Campe) Epheu-, Ranken-, Reben-, Taumel-, Weinlaub-S. — **Tónnen-** [2b]: Möſer Ph. 1, 16. — **Turnīēr-**: Stange (ſ. d.) des Turnierwärtels (ſ. d.) oder „Stablers" (ſ. Friſch 2, 314a). — **Únter-**: ſ. Bataillons-S. — **Vórder-**: ſ. Hinter-S. — **Vōrhangs-** [1a]: Vorhangsſtäbe zum Geſtell. Bahrdt 3, 14 ꝛc. — **Wánder-** [1c]: eig. und übertr.: Den W. nehmen (G. 6, 108), ergreifen (Sch. 858a); zum W. greifen (79a); am W. die Welt durchmeſſen (77b) ꝛc. Von ſeinem W-e | ſchraubt Jener Stift und Habe ꝛc. Uhland 287. — **Wēiſen-**: Weife (ſ. d.). Langbein 1, 242. — **Wúnder-**: wunderwirkend ꝛc.: [Merkur,] der mit dem W. . . | bewegt und ſänftiget die Lebenden und Todten. Rückert BE. 443. — **Wűnſchel-**: Wünſchelruthe (ſ. d. und Schm. 4, 119). — **Zāuber-**: zum Zauber dienend, — eig. und übertr. G. 10, 36; 25, 161; 27, 422; 31, 16 u. o., vgl. Stab. Hoſ. 4, 12; V. Od. 238 (Circe's); W. 11, 163 (Merlin's) ꝛc. — **Zépter-**: Zepter (ſ. d. und Herrſcher-S.). B. 142^{21}; 145^{341} ꝛc. — **Zínn-**: z. B.: Zinnſtäbchen [womit farbige Glasſtücke zu Bildern zuſammengeſetzt wurden]. G. 24, 54. — **Zóll-**: ſ. Fuß-S. u. ä. m.

II. **Búchſtab(-e)**, m., (-s), -en, -ens; -en; Buchſtäbchen, lein; -en-: Letter (ſ. d. und Laut II 3, auch für Zſſtzg.), eig. — und übertr., nam. der bloße Wortlaut, Wortverſtand, im Ggſtz. zur geiſtigen Auffaſſung nach der wahren Bed. und dem tiefern Sinn, das „todte Zeichen" im Ggſtz. zum lebendigen (ſ. d. 1d) Geiſt (ſ. d. 3): 2. Kor. 3, 6; Röm. 2, 27 ff. (mit Randgl.: B. heißet alles Thun der Natur ohne Geiſt) ꝛc.; Wenn Jemand Anſprüche an Geiſt macht, ſo lange ihm der B-e noch nicht deutlich und geläufig. G. 17, 36; 35; Der todte B-e der Natur wird zu einer lebendigen Geiſterſprache. Sch. 1243a; 883b u. o.; Nach dem B-en (oder buchſtäblich, nach dem Wortlaut) Etwas verſtehn, auffaſſen ꝛc.; Am B-en kleben; Nicht vom B-en abgehn ꝛc.; ferner als Bez. des Geringen: Wird nicht zergehen der kleineſte B. noch ein Tütel vom Geſetze. Matth. 5, 18 (ſ. Jot); Der heilige Vater hat den Preis gemacht, von dem ich Unwürdiger nicht um einen B-en abweichen werde. Thümmel 2, 202 ꝛc.; ferner: Eine Wiſſenſchaft, wovon dem Alterthum kaum die erſten B-en [Elemente, Anfangsgründe] bekannt waren. L. 11, 24; Hebr. 5, 12 ꝛc. — Scherzh. RA.: Mit dem erſten (oder Anfangs-)B-en heißt er oder es ſo und ſo, von einer ganz unzweideutigen Bezeichnungsweiſe (vergl. z. B. Hure ꝛc.): Von einem gewiſſen Orte her, welcher mit dem erſten B-en „Kanzel" heißt. Rabe Meklbg. (47) 102 ꝛc.; ferner: Seine drei B-en. JGMüller Lind. 2, 213; 3, 133 ꝛc. euphem. ſt. Ars (ſ. d).

Anm. Für die Mz. gilt ausſchließl. und in Gen., Dat., Acc. der Ez. überwiegend die Form B-en, doch findet ſich nicht ſelten: Des B-ens, z. B.: Röm. 7, 6; 2. Kor. 3, 6; G. 17, 35; V. Ant. 2, 129 ꝛc. Dazu als Nom. meiſt: Der B-e, daneben noch zuw. Buchſtab. L. 1, 83 ꝛc. (ſ. o.), dagegen nur vereinzelt: Jeder B-en. Vogt Oc. 2, 163; Ein Gold-B-en. OMüller Bürg. 41, wie auch: Des B-s. Karmarſch 3, 169; 181; In jedem B. deiner Engelzüge. Koſegarten Po. 2, 238; Davor den Buchſtab „H". Heine Rom. 253; Den erſten B. H. Merck 1, 4 ꝛc. vergl. (ohne Artik.): In räthſelhaften B-s wilder Schwingung. Fouqué Dr. 1, 75; Das Verhältnis von B-e und Geiſt. Guhrauer Leſſ. 2, 143 ꝛc. Verkl.: Buchſtäbchen. G. 20, 150; Schubarth G. 315 ꝛc.; Buchſtäblein. Matheſius Pr. 165 (Über B-chen, ſ. Sanders Progr. 74a). Bei Dichtern zuweilen die Betonung B-en _´◡, z. B. Cham. 4, 153; Sch. 400a ꝛc. — Ahd. buohstab (Mz. buohstabe), mhd. buoch-stap und -stab. „eig. das mit einer Rune bez. Buchenreis. Tacitus Germ. 10" Wackern. Gl. 76, vergl. Run(en)ſtab; leſen 2; Buch, Anm. 2; ſtaben 2b; goth. stabs; Element; altnord. stafs = Stab und B. (ſ. Stabreim).

Zſſtzgn., vgl. die v. Lauter I (ſ. Laut II 3, Zſſtzgn.), z. B.: Gaumen-, Kehl- ꝛc. B-n; Den Hunds-B-n. R. Ickelſamer B. 7b ꝛc.; Anfangs-, End-B-en; Doppel-B-en wie ll, ſſ ꝛc.; Fraktur-B-en, ſ. Schrift; Kapital-B-en erſcheinen ihnen nicht größer als Perlſchrift. JP. Fat. 2, 134; Das kleine m, welches ſtets der Normal- oder ſogenannte Zuricht-B-e der Schriftgießer iſt. Franke Kat. 42; Die rothen Namens-B-en, womit ſie [die Überzüge] die Mutter gezeichnet. Hebel 3, 70; Ich ſetzte [ſchreibend] mit einem hübſchen Schnörkel-B-en an. Monatbl. 1, 538a; Man ſchreibt zu allen Tagen des Jahres der Reihe nach die ſieben B-en A, B, C, D, E, F, G, ſo daß der erſte Jänner A, der zweite B ꝛc. neben ſich hat und wenn man einmal durch iſt, von Neuem mit A angefangen wird. Der B., welcher auf dieſe Art die Sonntage des Jahres trifft, heißt der Sonntags-B-e (litera dominicalis) desſelben ꝛc. Gehler 2, 724; Zahl-B-en. Luther 8, 116a; Matheſius Lthr. 10b ꝛc., B-en, die zugleich als Zahlzeichen (Ziffern) dienen, wie im Lat. M (= 1000).

Stābel ꝛc.: ſ. Stapel; Stab 1e und Anm. —

Stäb-el: ſ. Stab 1c. — **-eler**: ſ. Stäbler. — **Stabélle**, f.; -n: (ſchwzr.) Schemel (ſ. d. und Schabelle 1). Gotthelf G. 168; Stalder 2, 305. — **Stäbeln**: 1) tr.: ſ. Stab 1c und ſtängeln 2. — 2) in Zſſtzg.: **Būch-**: intr. (haben), tr.: in einer am Buchſtaben klebenden Weiſe thätig ſein: Der träg b-de Dolmetſch. V. 4, 185; So vor-b-d. FSchlegel DMuſ. 2, 354 ꝛc. Dazu: Buchſtäbler. Fichte 8, 298 ꝛc.; V. 4, 163; Ein dürrer Buchſtäbler, fühllos für geiſtige Natur. Ant. 2, 96; Sh. 2, 461 ꝛc., veralt. ohne Uml.: Daß ſie . . uns . . Schriftgelehrten, Buchſtabeler hießen. Luther 8, 256b, auch (ſ. Schriftling): Buchſtaber und mit fremder Endung: Buchſtabiliſten. 5, 142a ꝛc. — **Stäb-en**: 1) intr. (ſein): ſ. Stab, Anm. — 2) tr.: a) in Form eines Stabes bringen: Ein lang geſtabtes [Eiſen]. Neithard 390. — b) in Zſſtzg. Buch-ſt. (heute gw. mit fremder Endung: buchſtabieren, ſ. d.): Wörter in die zu ſchreibenden Elemente — Buchſtaben zerlegen oder: die Buchſt. zu Silben ꝛc. zuſammenfaſſend leſen (ſ. d. 2): Ihr buchſtabet noch. H. Adr. 3, 84; Luther 3, 343b; 366b; 6, 317a; 8, 138b, auch: Die heilige Schrift iſt Gottes Wort geſchrieben und (daß ichs alſo rede) gebuchſtabet und in Buchſtaben gebildet. 312a ꝛc.; Sie ſollten Gott danken, daß ſie das reine Wort aus einem Buch möchten buch-ſt. [deutlich vorleſen ꝛc.] hören. 378a ꝛc., dafür nam. früher auch bloß ſ., z. B. noch: Den Schrannenmiſchmaſch kann das Volk kaum zuſammen-ſ. Jahn M. 225 ꝛc.; beſ.: Einem eine nachzuſprechende Formel deutlich artikuliert vorſprechen, z. B.: Die Sterbenden ſprachen ihr Gebetlein, wie es die alten Beginen oder Seelweiber, ſo der Kranken warten, pflegten für-zu-ſ. Matheſius Lthr. 159b ꝛc., nam. von Eidesformeln (ſ. Brem. W. 4, 979; Haltaus 1717 ꝛc., vgl. lehren 2b): Einen geſtabeten (VWeber 2, 112 und z. B. Gudrun 286 ꝛc.), auch: aufgeſtabten (ſ. Friſch 2, 313c; L. 11, 619) Eid (ſ. d. und Schm. 3, 602) ſchwören. Dazu: Stabler, den Eid ſt-de Zunftmeiſter. Friſch — c) Ab-ſ., Etwas mit Stäben abſtecken, abgrenzen, abpfählen (ſ. d.), eig. und übertr., z. B.: Gleichſam um ihr Eigenthumsrecht durch untrügliche Zeichen ab-zu-ſ. Immermann 12, 166 ꝛc. — d) Auf-ſ.: die das zu beflechtende Geſtell eines Korbs bildenden Seitenſtäbchen aufſtellen. — **Stäben**, tr.: in Zſſtzg.: Ein-: Leder e., ſchwitzen (ſ. d. 2a und Stube, Anm.). — Ver-: mit Stäben (ſ. d. 2a; c) oder Verſtäbungen verſehen. — **-ern**: ſ. Stab, Anm. — **Buchſtabīeren**, tr., intr. (haben): ſ. ſtaben 2b u. lautieren, — eig. u. übertr.: Schon b. ſie den lieben Gott und haben eine Ahnung von der himmliſchen Natur der Dinge. Börne 3, 76; Buchſtabierte ich ihm noch einmal aufs deutlichſte den Namen. G. 23, 247; Buchſtabiert in Liebesfiebeln! 12, 200; Der noch das Abece | der Klugheit bubſtabiert. Günther 418 ꝛc.; Buchſtabierer, z. B. Kl. Od. 2, 15 = Elementarlehrer, Schulmeiſter ꝛc. Zſſtzg. z. B.: Bis Sie dieſen Brief durch-b. L. 13, 314; Ziemlich mühſam herausbuchſtabiert. Böttiger Sab. 384; Man ſtaunte, was für Worte bedeutenden Inhalts und ſchönen Sinns aus dem gemeinen Stoffe ſich heraus⸗b. Enſe D. 6, 31; Wenn er ſich bisher ſo glücklich hineinbuchſtabiert hätte, um ohne Anſtoß weiter fortleſen zu können. Thümmel 2, 210; B. 103b ꝛc.; Der Natur ihre Buchſtaben im Zeichnen nur gleichſam nach-zu-b. G. 31, 32; Einem Etwas vor⸗b. Gutzkow Bl. 1, 152; Heinſe A. 1, 205; Eine vielſilbige Charade . ., wovon er ſelbſt nur wenige Silben zuſammenbuchſtabiert. G. 30, 42 ꝛc. — **Stäbig**, a.: hochd. (ſ. Stab, Anm.) nur in Zſſtzg. z. B.: Den ſechs-ſ-en Haſpel [mit ſechs Stäben]. Karmarſch 2, 814 ꝛc.; Krumm-ſ-er Prieſter. H. Pb. 10, 73, mit dem Krummſtabe (ſ. d.) ꝛc.; ferner: Buch⸗: mit Buchſtaben bez., — nam. in Zſſtzg., in Bezug auf ihre Zahl oder Art: Den vier-b-en Namen des Höchſten [im Hebr.: Jehova]. L. 3, 367; Das tauſend-b-e Alphabet. Lavater 1, XIV ꝛc., vergl.: Solche dreibuchſtabiſche Wörter. Luther 8, 114b, auch: Den buchſtabiſchen Namen [Gottes: Jehova]. 119a ꝛc.; auch: Eine goldbuchſtabige Inſchrift. Rahel 2, 269 ꝛc. — **Buchſtabiſch**, a.: ſ. buchſtäb⸗ig, ⸗lich. — **Krúmmſtäbiſch**, a.: ſ. Krummſtab. — **Stäbler**, m., -s; uv.: (veralt.) 1) ſ. Turnierſtab. — 2) ſ. ſtaben 2b, Schluß. — 3) (rothwälſch, ſ. ſtapeln 2b) Bettler, eig.: Stabuler. Expertus in Truph. Kap. 2; Stabyl. Brant N. 63^{41}, noch übl. in Zſſtzg.: Hoch-S., -Stapler, vergl.: Die ſogenannte Hochſtappelei, d. h. das Betteln ſcheinbar oder wirklich gebildeter Leute. Publiciſt 11, 77 ꝛc. — **Stäbler**, m., -s; uv.: S., S.⸗Pfennig, veraltete Schweizermünze, urſpr. mit einem Stab im Gepräge; ferner in Zſſtzg.: Buch-S.: ſ. buchſtäbeln; Krumm-S., ſ. Krummſtab; Die Kunſt-S. und Feuerwerker. ſClara EſA. 1, 62 ff., Umdeutſchung für Konſtabel (ſ. d. 1). — **Büchſtäblich**, a.: 1) ſelten ſtatt buchſtabig (ſ. d.): Nicht weniger redend als es ihre b-en [mit Buchſtaben geſchriebnen] Namen ſein wurden. L. 8, 237 ꝛc., vergl.: Schriftlich oder buchſtablich [Ggſtz. mündlich]. Luther 6, 19b; 1, XIX ꝛc. — 2) gw.: den Buchſtaben oder Wort⸗Laut, ⸗Verſtand betreffend, ihm gemäß, z. B. (theilw. ineinandergreifend): a) hervorzuheben, daß Etwas nicht bloß etwa bildlich oder einigermaßen, ſondern im eigentlichſten Sinne des Wortes, ohne die geringſte Abweichung davon, gilt; B. wahr. G. 39, 82; 28, 352; Sch. 335b; 438b; Der Geſchichte b. nachgeſchildert. Werner Oſtſ. 1, XII; W. 20, 104 ꝛc.; Wechſel von Symbolik und B-keit. Goltz 3, 214; 322 ꝛc. — b) im Ggſtz. zur höhern Auffaſſung, zum Geiſtigen ꝛc.: Als Schulmoraliſt und b-er Worthalter. Börne 1, 266; G. 32, 126; Daß b-er Nebel zerfließt und erſcheinet die Gottheit. V. 1, 83; 4, 193; HVoß JV. 85; W. 17, 13 ꝛc.; Dieſen bibel-b-en Glauben. G. 22, 376 ꝛc.; Sobald es auf keiner andern Grundlage mehr beſteht als auf der B-keit des Kontraktes. Volksz. 10, 204 ꝛc.; veralt.: buchſtab⸗lich. Fiſchart B. 74a ꝛc., ⸗iſch. Luther 1, 377b ꝛc.

Ståch, m., -(e)s; -e: in Zſſtzg.: Be⸗: Bevor der Häuer das Bohren beginnt, bricht er mit dem Bergeiſen . . oder dem B. (einem kurzen zugeſpitzten Eiſenſtück) eine angemeßne Vertiefung in das Geſtein ꝛc. Scheuchenſtuel 42. — -el, m., -s; (uv.). — (f.); -n; -chen; ⸗: etwas Stechendes (ſ. d.): 1) eig.: a) eine ſtechende Spitze an Pflanzen (ſ. Dorn 1), z. B.: Diſtelköpfe, wie man ſie wirft, ſo kehren ſie die S-n über ſich. Luther 3, 334a, vgl.: Ein Diſtelkopf, wo man denſelben hinkehret, ſo recket er die S. über ſich. 6, 157b und danach Zinkgräf 1, 181, heute ugw., faſſe man nun die S. als Ez. (wo das masc.) oder als Mz. (wo die Form S-n gilt) vgl. b; c; 2a. — b) ſtechende Theile an Thieren, z. B.: Viele Haare werden . . S-n wie beim Igel und S.⸗Schwein. Oken 4, 332; In den Bauchfloſſen einen S. 6, 260; Der S. [der Immen] liegt immer im Leibe verborgen und kommt nur hervor . . um zu ſtechen. 5, 834 ꝛc.; auch hier (vgl. a) ugw.: Gen Himmel erſtrecket ſich gar die S. des Igels. H. 15, 337 ꝛc. — c) ein Werkzeug, deſſen man ſich zum Stechen bedient, z. B.: zum Antreiben der Ochſen (Ochſen-S. Geſenius, s. v. דָּרְבָן; Treib-S ſ. 2b): Waren die S. [in neuernden Ausg.: S-n] ſtumpf geworden. 1. Sam. 13, 21 ꝛc., daher ſprchw.: Wider den S. lecken (ſ. d. 3) oder ausſchlagen (Lavater 1, 205) ꝛc.; Der S. der Ferſe [Sporn]. B. 81a ꝛc.; Eh ſie dem Schlittner den S. reicht [zum Fortbewegen des ſogen. Pikſchlittens, ſ. d.]. Kl. A. 1, 263 ꝛc.; Kannſt du mit einer S. ihm die Backen durchbohren? Hiob 40, 21 ꝛc., ſ. Zſſtzgn. — 2) (ſ. 1) übertr., nam. (theilweiſe ineinandergreifend): a) etwas Verletzendes, Verwundendes, Schmerzendes ꝛc.: Tod, wo iſt deine [„dein“. Eß] S.? . . Der S. des Todes iſt die Sünde. 1. Kor. 15, 55 ff.; Es ſoll . . kein Dorn, die da ſtechen, noch S., die da weh thun, bleiben. Heſ. 28, 24; Joh. 23, 13 (m.) ꝛc.; Ich denke nicht, daß dieſe kleinen S-n [ſarkaſtiſchen Worte], | ihr an das Herz geworfen, euch da ſehr | geſchadet haben. L. Nath. 3, 2; Wenn ſie [die Worte] in ihrem Gemüthe ganz und gar keinen S. zurückließen. Sampſ. 4, 5; Nimm ihr [der Rede] jeden S., der verwunden könnte. Sch. 427b; Auch deine heit'ge Freude | möcht' ihm ein S. in die Seele ſein. 467b; 492a; Drück nicht des Vorwurfs S. in dein Herz. 508a; 1017b ꝛc. — b) (ſ. 1c) etwas Antreibendes, An⸗ und Aufreizendes: Den S. der Furcht ſchon vollſtändig abgeſtumpft. Gentz Rev. 52; Hat nicht Alles den S. zur Rache? Klinger Zw. 56; Die Herzen . . | erregt' ich mit dem S. meiner Worte. Sch. 527b; Ein barbariſcher Geſchmack braucht den S. des Privatintereſſe, um zu der Schönheit hingelockt zu werden. 1132b ꝛc. — Zſſtzg. z. B., wo das Bſtw. dem ſubjekt. Genit. entſpricht: Diſtel-, Dorn- (Luther 1, 22b) S. ꝛc. (1a); Bienen-, Igel-, Skorpionen-, Weſpen-S. ꝛc. (1b), ferner z. B.: Aal-S. [1c] oder -Gabel (ſ. d.), auch Drei- oder Tri- (z. B. Feierabend Weidw. 67a) S.; Abſtech-S., das Eiſen im Hohofen abzuſtechen (ſ. d. 2c); Gift-S. (1b) z. B. des Skorpions (Oken 5, 702 ꝛc.), bildl.: der Verleumdung. Platen 6, 46 ꝛc., Das Weibchen [der Blatt-, Schlupf-Gallweſpen ꝛc.] iſt mit einem bohrförmigen Lege-S. [1b] verſehen, um die Eier in Pflanzen oder Inſekten zu legen. Schilling Nat. 1, 106 („Nach-S.“ Adelung); Ochſen-S. [1c]; Delphine . . mit ihren Rücken-S-n [1b]. G. 23, 281; Sauge-S. [1b], ſ. Saugrüſſel; übertr., z. B.: Die Gärten lagen mit Sauge-S-n am blauen warmen Himmel. JP. Fat. 1, 17 ꝛc.; Wer weicht der Schlange Todes-S. [1b] aus? Schlegel Sh. 8, 232; Treib-S. [1c]; Stengel mit paarigen Wider-S-n. Oken 3, 1585 (ſ. Widerhaken) ꝛc. — -(e)licht, -(e)lig, a.: voller Stacheln (ſ. d.), eig.: S-e Pflanzen, Igel, Eiszapfen (V. Georg. 3, 366) ꝛc. und übertr.: Einen . . zum Beſten haben, ohne doch ſtachlicht zu ſein (Spott ohne Anzüglichkeit). Kant Anthr. 223; Ihre ſtachlige, giftige Frage. Luther 8, 124b (vgl. 119b); S-es Geneck. V. Sh. 2, 548; Wackern. 2, 13^{21}; 3, 625^{7} ꝛc. — -eln, tr.: 1) mit Stacheln verſehn, im Partic. = ſtachelig, z. B.: Ein Schwarm geſtachelter Angreifer [Weſpen]. Burmeiſter gB. 2, 309; Aus jedem bedornten oder geſtachelten Tadel. JP. 1, XXXVII; V. Ar. 1, 393; Th. 4, 57; Aus grün geſtachelter Schale. Ländl. 2, 371 ꝛc. — 2) mit einem Stachel (ſ. d. 1c; 2b) an⸗, aufreizend ſtechen, antreiben ꝛc.: Sie wurden mit Schwertern und Spießen vorwärts in Ströme geſtachelt. B. 406a; Die immer zur Heiterkeit ſtachelte. Gutzkow R. 8, 69; Wirkte auf die höchſten Kreiſe belebend und ſ-d. Monatbl. 2, 206b; Sch. 513a; 575a; Stichelte und ſtachelte . . in mein böſes Fleiſch [zur Unthat]. Spindler V. 1, 291 ꝛc. — 3) Stachelreden gegen Jemand führen: Sie ſtackern und ſ. uns mit ſolchen Fragen. Luther 8, 119b (vgl.: Stackern ſie uns mit . . Stachelworten. 120a); Es ward auf Schöngeiſterei geſtichelt [ſ. d.], auch wohl geſtachelt. V. Ant. 2, 18 ꝛc.

Zſſtzg. z. B.: Einen an-ſ. [2] ꝛc.; ſeltner = anſpießen (ſ. d.): Birnen, die die Stachelſchweine ſich . . angeſtachelt. Arnim 28, ähnl.: Auf-ſ., gw. [2]: Eine Leidenſchaft zum heftigſten Triebe auf-ſ. OMüller Ack. 232; Den König aus ſeiner Verſunkenheit auf-ſ. Scherr Hofgeſch. 145 ꝛc.; Beſloſſt, beſtachelt [1]. Viſcher Äſth. 2, 132, auch [3]; Sein ganzes Geſicht und die Augen im Kopf | durchſtachel' ich. V. Ar. 1, 270, mit Stacheln durchbohren ꝛc.; Die Sinnlichkeit . . empor-zu-ſ. [2]. Voas SchZ. 1, 156; Herausgeſtachelt [2] von des Hungers Wuth. Sch. 33b ꝛc. — **Ståck** ꝛc.: ſ. ſtacheln 3; Stak ꝛc.

Geſtåd(-e), n., -s; -e: urſpr.: Landungsplatz: Beckenried iſt ein G. und Schifflände des obern Sees. Stumpf 524b ꝛc., danach: Ufer (ſ. d.) — nam. an größern ſchiffbaren Gewäſſern (in gehobner Spr.), z. B. am Meer. B. 197a; Platen 4, 282; V. Od. 5, 425; 10, 140; 13, 235 u. o., ferner: An der Flüſſe kieſigen G-en. Freiligrath SW. 1, 369; Zu eines Stroms G-en. Sch. 48a; An des Sees unwirthlichem G-e. 520b; Es lächelt der See . . Am grünen G-e. 516a; Des Eurotas G. V. Od. 2, 176 ꝛc.; übertr.: Thränen, meines Auges feuchtem G. zitternd entſtrömt. Droyſen Äſch. Prom.; Aus äußerſt G. | des Äthers. W. 12, 328 ꝛc. — Längs dem Aſſyrer-G. V. H. 1, 165; Des Eurotas tiefem Bucht-G. G. 12, 165; 10, 310; Dem Sund, der geengt vom Doppel-G-e. V. Od. 2, 336; Am Felſen-G. Kl. Od. 1, 195. Fluß-G. Uhland 334; Damit ich die Flotte vom hemmenden Gegen-G-e | löſete. H. 2, 143; Solche Ufer ſo vereinter Ströme, | zwei Grenz-G-e. Schlegel Joh. 2, 2; An dem Meer-G-e. V. Moſch. 3, 27; Am Nil-G. Freiligrath SW. 5, 19; Er kam zurück von Oſt-G-en [öſtlicher Meere]. 1, 436; Polar-G. Platen 2, 251; Das weite Sand-G. Muſäus Ph. 1, 106; Am See-G-e. Forſter It. 2, 220; Scheffel 120; Strom-G. Stolberg Sch. 1, 142; An deinem Ulm-G-e, | Ilyſſus. Koſegarten Po. 2, 147; Die Wald-G-e. Salis 35.

Anm. Goth. staths, m.; ahd. stad (m.; n.), stado, m.; mhd. stat (m., n); stade, m., noch nhd.; An den Staden bringen. Eppendorf 205; 139; Jahn M. 125; VWeber 2. 430; An den Waſſerſtaden. Ruff Th. 227; An eim Staden eines Bachs. Wackern. 1, 1059^{27} ꝛc.; An dem Stad des Sees. 3. 392^{28} ꝛc.; Das Geſtatt. 420^{34}; Schaidenreißer 7b (Geſtad 45b); Ganze Geſtätten. ſClara EſA. 1, 197 ꝛc., ſ. Schm. 3, 615; 672 und ſtehen, Anm.: verſch.: die Staden, ſ. Staat 4.

Stadel, m., -s; uv., Städel; ⸗: (f.; -n. Adelung): (ſ. ſtehen, Anm.): 1) Scheune, Schuppen. Schm.; Friſch; Stalder: In den Bergwieſen ſtehen luftige Scheunen, ſogenannte S. Auerbach D. 4, 3; Freytag B. 2, 119; Aus den Städeln. Gartenl. 11, 209a; Das Heu . . in den S-n. vHorn Gemsj. 25; Die Städel [des Sennen]. Reithard 152; 347; 395; Von Hürd' und S. Rückert 2, 97; Mak. 2, 177, 222; HSachs G. 1, 135; Scherr Rem. 1, 210; Waldau N. 1, 120 ꝛc.; Heuſtädel. Stumpf 547b; Heuſtadeln. Hausbl. (56) 1, 152 ꝛc.; ferner (Hüttenw.): S., Roſt-, Röſt-S., Schuppen (mit gemauerten Abtheilungen) zum Erzröſten. Karmarſch 2, 520; Mitſcherlich 2, 2, 211; 253; Scheuchenſtuel 197 („Roſtſtätten“ ebd.); andre mehr mundartl. Zſſtzg. ſ. nam. Schm. und z. B. bei Adelung: Burg-S. = Burgſtall (ſ. d.). — 2) Salzw.: S., f.: der Standort der Soole Schöpfenden und je zwei zugleich gefüllte und fortgetragne Zober. Friſch.

***Stádi-um** (gr.), n., -s; ⸗en (⸗a): 1) bei den Alten: die Bahn zum Wettlauf und: die hier zu durchlaufende Strecke, auch als Wegemaß, ſ. Guhl 1, 121 ff. und Roßlauf. — 2) (ſ. 1) jeder einzelne Abſchnitt in der Entwicklung und dem Verlauf von Etwas.

Stádt, f.; Städte; Städtchen, lein; ⸗: 1) ein (gw. mit einer Ringmauer umſchloßner) Wohnort einer Menge von Einwohnern, ſ. (auch für die Belege) Dorf 1; Flecken 12 und z. B.: In den kultivierten Ländern unterſcheiden ſich die Städte von den Dörfern hauptſächlich durch die Privilegien ꝛc. . . Mehrentheils haben ſie auch Mauern und Thore und vor denſelben Vorſtädte. . . Es giebt aber auch offene Städte ohne Mauern und Wälle. Caspari 433 ff. — 2) (ſ. 1) S. oft = die Einwohner einer S., ſo z. B.: Die S. (Ap. 17, 16 ꝛc.); die ganze S. (Sir. 31, 29; Matth. 8, 34; G. 9, 262 ꝛc.); eine S. (Spr. 11, 10 ꝛc.); Es kam die Furcht Gottes über die Städte ꝛc. 1. Moſ. 35, 5; Alle Städte werden . . fliehen. Jer. 4, 29; Daß Städte und Landſchaften einander . . beſuchen. JoMüller 6, 387 ꝛc., vgl. nam. W. Luc. 4, 344 ꝛc. — 3) bildl. (ſ. 1) z. B.: W. Luc. 5, 31 ff.; bibl. (ſ. Hebr. 11, 10 ff.; 13, 14): Die S. Gottes, eig. (ſ. 1): Jeruſalem; dann: das „himmliſche — Jeruſalem“ od. Reich (ſ. d. 2c), auch Gottes-S., ſ. ferner: Bretter-, Flammen-, Wirthshaus-S. ꝛc. — 4) (ſ. 1) Ein Mann bei der S., der in der S.⸗Verwaltung eine Stimme hat ꝛc.

Anm. S., urſpr. nicht verſch. von Statt (ſ. d. und nam. Schm. 3, 666 ff.), Stätte, goth. stads, ahd., mhd. stat, ſ. ſtehen, Anm. In Betreff der Ausſpr. ſ. Sanders Orth. 34; 66. Verkl. auch (mundartl.) Städtel. Hebel 3, 166 ꝛc.; Städtle. Stumpf 605a ꝛc.; Städtleinchen. JGMüller Lind. 2, 15 (vgl. Märe 3a).

Zſſtzg. ſ. die von Ort, vgl. die von Statt (ſ. Spate), z. B. — abgeſehn von geogr. Eigenn. —: Alt⸗: in vielen Städten der ältre urſprüngl. Theil im Ggſtz. zu dem neu hinzugekommenen (der Neu-S.), vgl. ähnl. von einzelnen Theilen: Juden-S.; Vor-S. — Bách=: an einem Bach gelegen. Joſ. 17, 9. — Bérg=: 1) vgl. Gebirgs-, Hügel-S. — 2) Bergwerke. . . Die durch ſie veranlaßten Anſiedelungen Bergwerks- oder Bergſtädte. . . Solche Bergwerks- oder Erzgebirgsſtädte ꝛc. Mager 2, 367; Wackern. 3, 434^{7} ꝛc. — Bínnen=: ſ. Land-S. 1. — Brétter=: Nach dem ungeheuren Unglück, das Meſſina betraf. . . Man errichtete . . auf einer großen Wieſe eine B. G. 23, 381 ꝛc. — Bündes=: zu einem Bunde gehörige, ſeltner: Bund-S., z. B. Möſer 1, 13, eine zum Hanſabund gehörige. — Flámmen= [3]: Die F. in ewiger Gluth [Hölle]. G. 12, 292. — Frēi=: ſ. Reichs-S. und Freiſtatt. — Garniſōns=. — Gebírgs=: 1) im Gebirg gelegen. Stahr It. 1, 216 ꝛc. — 2) ſ. Berg-S. 2. — Gebürts=: Frankfurt, die G. Goethe's ꝛc., ähnl.: Heimaths-, Vater-S. — Gewérb=: gewerbtreibende. Stumpf 134a. — Góttes= [3]: W. 16, 181. — Grénz=. — Grōß=: Großſtädte wie Hamburg, Berlin, Wien. Grube 3, 48; JP. Lev. 624 (Ggſtz.: Klein-S. ebd.), vgl. Welt-S. — Hāfen=. — Hándels=: (ſ. Gewerb-S.) Unten ſieht Stuttgart einer Land-S., in der Mitte einer H. und oben einer Hof- und wohlhabenden Particülier-S. ähnlich. G. 26, 85; Haupt-H. ꝛc. — Hánſe=: Möſer Ph. 1, 12 ꝛc., vgl.: In allen hanſiſchen Städten. 22; Bundes-S. und Hanſa; umgedeutet: Anſee-Städte. Olearius Reiſ. 51b. — Häupt=: Die vornehmſte Stadt eines Landes, in welcher ſich die Regierungskollegien befinden, heißt die H. Gaspari 434; Die H. eines Landes, einer Provinz, eines Kreiſes ꝛc. — Hēim=: Nicht weit von ſeiner H. gereiſet. Döbel 1, 20a. häufiger: Heimats-S. (ſ. Geburts-, Vaterlands-S. und Heimſtatt). — Hélden=: von Helden bewohnt ꝛc. Hölderlin H. 2, 111 ꝛc. — Hōf=: Reſidenz=S., ſ. Handels-S., vgl. Hofſtaat. — Hügel=: auf Hügeln gelegen (vgl. Berg-, Gebirgs-S.), nam.: Die Sieben-H. [Rom]. Sch. 134b ꝛc., vgl.: Die ſiebengehügelte große | Stadt. WHumboldt 1, 360. — Inſel=: Venedigs I. — Jüden=: ſ. Alt-S. und Ghetto. — Käiſer=: in der ein Kaiſer wohnt. G. 35, 268; ähnl.: Königs-S. W. 3, 174 ꝛc. — Klēin=: ſ. Groß-S. — Krēis=: Haupt=S. eines Kreiſes. — Küſten=. — Lagūnen=: Die L. [Venedig]. — Lánd=: z. B.: 1) im Binnenland gelegen: Zum Vortheile der Seeſtädte . . und zum Vortheile der Landſtädte. Möſer Ph. 1, 13; 9 ꝛc. (Binnen-S.). — 2) Provinzial-S.: Köln ſei gegen Berlin man bloß ein Landſtädtchen. Kinkel E. 174 ꝛc., ſ. Handels-S. — 3) im Ggſtz. zu Reichs-S. (ſ. d.). — Lēge=: (veralt.) z. B.: 1) Stapel-S. — 2) Stadt, in der gewiſſe Abgaben „niedergelegt" (bezahlt) werden müſſen. — Márkt=: Möſer Ph. 3, 167. vgl. Meß-S. — Municipāl=: ſ. Reichs-S. — Mútter=: im Bh. zur Kolonie (ſ. d.) oder „Pflanz-S." Wackern. 3, 1016^{8} ꝛc. — Náchbar=: benachbarte. — Nēu=: ſ. Alt-S. — Partikülier=: von Partiküliers bewohnt, ſ. Handels-S. — Pfálz=: (veralt.) Stadt mit kaiſerlicher Pfalz. — Pflánz=: (ſ. Mutter-S.) Heeren 1, 637; 645 ꝛc. — Provínz=: in der Provinz gelegen, im Ggſtz. zur Haupt=S. G. 29, 349 ꝛc., häufiger: Provinzial-S. DMuſ. 1, 2, 883 ꝛc., ſ. Land-S. 2. — Rēichs=: reichsunmittelbare. Sch. 947a; Freie R. (od. Freiſtadt); Ggſtz.: landſäſſige oder Land-, Municipal=S. — Reſidénz=: eine Stadt als Reſidenz (ſ. Hof-, Kaiſer-S.). Mörike N. 3 ꝛc. — Sēe=: (ſ. Land-S.) Sch. 362b ꝛc., ſelten: an einem See gelegen. Adelung. — Stāpel=: (ſ. Stapel-Recht, -Ort, -Platz) eig. und übertr.: Von der S. der Gelehrſamkeit bis in das entfernteſte Dörfchen. Fichte 8, 232 ꝛc. — Témpel=: G. 12, 148. — Univerſitäts=. — Väter=: (ſ. Geburts-S.) W. Luc. 5, 380 ꝛc. — Vaterlands=: zum Vaterland gehörig. Wackern. 2, 1264^{23} (auch Heimaths-S.). — Vōr=: ſ. Alt-S. und [1], auch übertr.: Wohn' ich denn | nur in der V. eurer Zuneigung? Schlegel Sh. 2, 52; W. 5, 33 ꝛc. — Wáld=: in Waldgegend, — beſ.: Den dreien „Waldſtetten", Uri, Schwyz und Unterwalden. Stumpf 548b. — Wáſſer=: am Waſſer gelegen. 2. Sam. 12, 27. — Wélt=: eine Stadt von weltumfaſſender Bed. (ſ. Groß-S.): Leipzig wird mehr und mehr W. Enſe T. 1, 187; Der alten W. [Rom]. G. 24, 142; HHerz 1 ꝛc. — Wínzer=: PHeyſe NA. 3, 229. — Wírthshaus=: aus lauter Wirthshäuſern beſtehnd ꝛc. Freiligrath Garb. 116. — Zélt=: z. B. eines ſtehenden Lagers. Gartenl. 11, 638b u. ä. m.

Verkleinſtädteln, tr.; intr. (ſein): kleinſtädtiſch machen oder werden (vgl. verbauern). Muſäus Ph. 1, 138. — **Städt-er**, m., -s; uv.: Stadtbewohner (vgl. Dörfer ꝛc.): Wie der Hirt dem S. ein Greuel war. G. 20, 161; L. 5, 344; Tieck Symb. 4, 2; Uhland 417 ff.; Die S-in drohet | euch Dirnen den Krieg. G. 1, 23; V. Th. 20, 31 ꝛc. Zſſtzg. (ſ. die von Stadt), z. B.: Alt-S.; Groß-S. Gutzkow R. 8, 40; Hanſe-S.; Haupt-S. Börne 1, 287; 5, 89; HHerz 210 ꝛc.; Die deutſchen Klein-S. G. 25, 116; W. Att. 2, 1, 82 ꝛc.; Der Land-S. muß die Entwürfe machen und den See-S. leiten. Möſer Ph. 1, 16 ꝛc.; Neu-S.; Pflanz-S.; Reichs-S. G. 20, 19 ꝛc.; Reſidenz-S.; See-S. (ſ. Land-S.); Schöppen-S., ähnl. wie Schildbürger (ſ. d. und Krähwinkel); Vor-S. Börne Par. 5, 33 ꝛc. — -erēi, f.; -en: in Zſſtzg. (ſ. die von Städter) zur Bez. des tadelhaften Weſens und Thuns der =Städter, z. B.: Es iſt dort über alle Hefen der Groß-S. hinaus etwas Feineres, Geiſtigeres im Leben. Zſchokke 8, 262 ꝛc.; Damals gab's außer London und Paris faſt nur Klein-S. auf Erden. Brachvogel FB. 1, 7; Klein-S. und Engherzigkeit. Forſter Br. 2, 655; Jahn M. 22 ꝛc.; In den Stadtkantonen Reichs-S., Breitthuerei ꝛc. Zſchokke 8, 36; Die Schöppen-S. [dummer Streich ꝛc.]. Jahn V. 191. — -ig, a.: (ſelten, ſ. ſtätig) Von den Juden und den neuen Geſetzen ihrer S-keit (?). Bettine 1, 184, doch ſ. großſtadtiſch, vgl. †iſch und parteiiſch ꝛc. — -iſch, a.: zu einer Stadt gehörig, darauf bezüglich, ihr gemäß (vgl. ſelten: ſtadthaft), z. B.: Von ſt-er Ziererei und bäuriſcher Derbheit frei. Börne 5, 195; S-es Gewebe. G. 21, 249; 25, 413; S-e Überfeinerung. Kinkel E. 241; Mir iſt der ländliche Mann und dir der ſ-e ſelig. V. H. 2, 268; Des höfiſchen und ſ-en Lebens überdrüſſig. W. 34, 94 ꝛc.; Der frei-ſ-e Künſtler [aus der Frei= oder freien Reichsſtadt]. G. 26, 281; Groß-ſ-e Fremdthuerei und klein-ſ-e Rangſüchtelei. Zſchokke 8, 286, vgl.: Dem Wiener hat das Bewuſſtſein der Großſtädtigkeit geſchadet. Gutzkow 3, 287 ꝛc.; Ein hanſe-ſ-es Naſerümpfen, „wie klein der Ort ſei." Danzel 49; Das klein-ſ-e Geklatſch. Freſe G. 2, 339; G. 21, 53; 27, 429; V. Ant. 2, 14 ꝛc.; Reichs-ſ-e Bürger. G. 25, 131; See-ſ-e Unterhändler. Möſer Ph. 1, 10; Vor-ſ-e Profeſſioniſten. MWiggers Warn. 41 ꝛc. — -ler, m., -s; uv.: (verächtl.) Städter. Scherr Pr. 76; Sch. 12b ꝛc.; Fortbild.: Kleinſtädtlerei. Lavater 4, 161. — -lich, a.: ſelten ſtatt ſtädtiſch. Baggeſen 1, 57; 132 ꝛc., vgl.: ſtadtlich (ſ. ſtaatlich 1). — -ling, m., -(e)s; -e: Städter: V. Th. 7, 25; Sh. 3, 38.

* **Staf-age** (-áſhe), f.; -n: Mal.: Stafierung (ſ. d.). G. 31, 199 ꝛc.; bildl. Gutzkow 11, 75 ꝛc. — -étte, f.; -n: Eilpoſtreiter von Station zu Station (ſ. Staffel, Anm. und Sanders Orth. 39). Scherzh.: S. aus Frankreich (= Franzoſe 2). SClara EfA. 1, 92.

Stáff-el, f.; -n (m., -s; uv.): 1) ein Abſatz, Tritt in Bezug aufs Hinab= und Hinaufſteigen (vgl. Stufe): a) eig., z. B. Hebel 3, 66; Keller gH. 2, 10; Tempel . ., | an deren S-n ſich die Wellen ſchmiegen. Platen 2, 105; Springquell, | der . . über | blanke Marmor-S-n niedertanzte. 4, 345 ꝛc. Mundartl. m., ſ. Schm., auch z. B.: Der Bet-S., =Schemel. Schm. 3, 617 ꝛc., vgl. (Mz.): Steffel [kleinre Leitern?], Leitern ꝛc. Garzoni 588a. — b) übertr.: Das ſind die S-n und Stegreif, | darauf man zum Lob ſteiget ſteif. Fiſchart (Wackern. 2, 154^{1}); Keine S-n, | die unſerm Arm zu hoch. Freiligrath Garb. 87; G. 37, 256; Haller 26; 115; Koſegarten Rh. 1, 106; Wenn der Dichter alle dieſe S-n glücklich hinanzugehn weiß. L. 4, 257; 5, 5; 10, 312; 12, 49, Muſäus M. 3, 164; Platen 5, 272; Der . . der Ehre höchſte S. raſch erſtieg. Sch. 319a; Soll ſie [die That] die S. euch zur Größe bauen. 392a ꝛc.; (mundartl.: Nicht plötzlich den äußerſten S. der Bosheit erreichen. Haller Alfr. 146 ꝛc.); Von ihrer Ehren-S. herunterplumpen. Gotter Sch. 272; Wer . . auf Tugend-S-n klimmt. Haller 115 ꝛc. (ſ. Zſſtzg. von Stufe). — c) (ſ. a) ſchwzr. m. = Lager (ſ. d.). Stalder 2, 389; Schm. 1, 450; Auf jedem S. iſt eine Alphütte ꝛc. Moje 1, 152; Von Berg-S. zu Berg-S. Kohl A. 1, 321; Ober-, Ggſtz.: Unter- oder Vor-S. (vgl. Maienſäß) ꝛc. — d) Einem Pferd den (ſo und ſo vielten) S. ſtechen = Kern (ſ. d. 19c). Fleming Z. 205b; Falke 2, 333b. 2) (ſ. 1) a) = Staffelei (ſ. d.). — b) = Stapel (ſ. d. 2). — -elbar, a.: ſtapelbar (ſ. d.). Schottel 325b. — -elēi, f.; -en: ein Geſtell für zu fertigende Gemälde, Kupferſtichplatten ꝛc., die darauf höher oder niedriger geſtellt werden können: Porträts . ., die von der S. geradezu in den Rahm wandern konnten. Kretſchmann 5, 375; Platen 1, 209 ꝛc. — -(e)lig, a.: mit Staffeln oder Stufen. Friſch. — -eln: 1) intr.: ſtaffelweis ſich erheben: Auf ſechs Rangſtufen ſtaffelte die ganze Geſellſchaft. Jahn M. 99. — 2) tr.: faktit. zu 1: Der geſtaffelte [ſtafflige] Giebel. Auerbach Leb. 1, 107 ꝛc. Zſſtzg. (vergl. ſtufen, ſtapeln): Etwas auf-ſ.; Die Aufſtaffelung ſeiner [der Berg-] Maſſen. Kohl A. 2, 360; Die Ränder zuſammengeſtaffelter ſechsſeitiger Täfelchen. Volger EE. 175 ꝛc. — -en, m., -s; uv.: Uhrmach.: eine ſtaffelweis ſinkende Scheibe im Repetierwerk. — -étte: ſ. Stafette.

Anm. Staffel, ahd. staphal, m.; staphala, f., zu stephan ꝛc., ſtapfen, ſtappen, wie staphon und staph(o), (Fuß-)Stapfe, Tritt ꝛc.; stuof(a), Stufe ꝛc., ſ. Graff 6, 655 ff.; Wackern. Gl. 502; Schm. 3, 617; 619; 650 ff.; Brem. W. 4, 1000 ff. (vgl. ſchwzr.: Heuſtüffeln, Heuſpringer. Gotthelf G. 257) und Diez 438 (frz. estafette); 624 (étape, Stapel).

* **Staf(f)ieren**, tr. (ſ. Stoff, Anm.): etwas Fertiges mit dem noch zur letzten Vollendung Fehlenden ausrüſten, verſehn, ſowohl bei Handwerkern, z. B.: Hüte ſ. Karmarſch 2, 283 ꝛc., als auch in den bildenden Künſten, ſ. nam. Sulzer 4, 450; In der Malerei bed. die Staffierung der Landſchaften die Figuren, Statuen, Ruinen, die man allenfalls erſt nachher darinnen malt. ebd.; G. 18, 286; 31, 375 ꝛc. (ſ. Stafage), und danach z. B.: Ihren Bienenkorb mit liebl. Honig zu ſ. Fiſchart B. 51b; Eine Lüge ſ. [ausputzen]. 209b; G. 5, 266; Was ſind ſie . . | als Kotzebue's im Domino ſtaffiert in lahme Jamben? Platen 4, 37; Rachel 7, 327; W. 11, 232 ꝛc.; veralt. Partic. (ſ. benedeien, Anm.): Geſtaffiert. Fiſchart B. VII; 232a ꝛc. — Zſſtzg., vgl. die von putzen ꝛc.: Der Hut . . franzöſiſch aufſtaffiert. Zachariä 1, 81 ꝛc.; Das goldne Feld ward vortrefflich ausſtaffiert. G. 28, 15; Hinter . . dieſem ausſtaffierten Schmerz. 1, 116; 31, 18, Die die Natur mit allen heißen Leidenſchaften ausſtaffiert hat. Klinger F. 50; Lügen aus-zu-ſ. L. 10, 49; Tieck N. 3, 149; W. Luc. 4, 50 ꝛc.; Wozu dieſe ſonderbare Ausſtaffierung, dieſe Perücke ꝛc.? Sch. 647a; 714b ꝛc. (Ausgeſtaffiert. Olearius Reiſ. 26a; Laſſen ſich von geſchickten Putzmacherinnen heraus-ſ. G. 24, 326 ꝛc.

Stäg, n., -(e)s; -e, (-s); =: Schiff.: dickes Tau, wodurch Maſten oder Stengen nach vorn hin Befeſtigung erhalten ꝛc., ſ. Bobrik 655 ff., auch Zſſtzg.; ſ. auch Steg 2e. — -en, tr.: Schiff.: S., über Stag oder durch den Wind wenden, Ggſtz.: halſen 4. — **Stägen**: ſ. ſtegen. — * **Stagn-ieren** (lat.), intr. (haben): ſumpfend ſtocken. — -ol: ſ. Stanniol.

I. Stahl, m., -(e)s; Stähle: in Zſſtzg.: Diēb=: das Stehlen (ſ. d. und Deube), die vom Dieb begangne Handlung und (z. B. 2. Moſ. 22, 3 ff.): der geſtohlne Ggſtd.; auch übertr., z. B.: Wann zärtlich Wehren, holdes Zwingen, | verliebter D., reizends Ringen | mit Wolluſt Beider Herz beräuſcht. Haller 99 ꝛc.; Seine gelehrten Diebſtähle [Plagiate]. 92 (W. 34, 222) ꝛc.; Ein Maler . ., der ſich vom D. an der Natur ernährt. Sch. 160a ꝛc. Zſſtzg. vgl. die von Dieb, z. B. nach dem geſtohlnen Ggſtde. An dem Band-D. unſchuldig. W. 33, 46; Fiſch-, Holz-, Juwelen-, Vieh-, Wild-D. ꝛc.; ähnl.: Feld-D., von Feldfrüchten; Kirchen-D. ꝛc.; Kaſſen-D., durch Unterſchlagung ꝛc.; Familien-D., von Familiengliedern begangen; Geſinde-D.; Hausdiebſtähle. G. 21, 86 ꝛc.; Zum Taſchen-D. führend. 29, 345. Ugw. neutr. Opitz W. 1, 232.

II. Stahl, m., -(e)s, (-en); Stähle, (-e, -en), uv. (3); Stählchen; =: 1) (ohne Mz.) Eiſen mit einem geringen Gehalt (nicht über $1^{1}/_{2}$ Procent) an Kohlenſtoff, wodurch es ein feinkörniges Gefüge und beſ. die Eigenſchaft erhält, verſchiedne Härtegrade an=

zunehmen (ſ. glashart; anlaſſen 3e ꝛc.): a) Verſch. Sorten von S., ſ. Scheuchenſtuel 230; Karmarſch 3, 340 ff.; Mitſcherlich 2, 2, 121 ff. Wir erwähnen nam.: Roh- oder Schmelz-S., durch theilweiſes Entkohlen (ſ. d.) oder Friſchen des Roheiſens (darunter der härteſte: Edel-S.), ähnlich: Puddel- oder Puddlings-S.; ferner: Brenn- oder Cement-S., aus Stabeiſen durch Zuführung von Kohlenſtoff (darunter der rohe — an der Oberfläche mit Bläschen bedeckte — Blaſen-S.); ferner: Gärb- (verſch. 2h) oder Raffinier-S. (ſ. gärben 2) und Guß-S., wobei die gleichmäßige Vertheilung des Kohlenſtoffs in der ganzen Maſſe durch Schmelzung von fertigem S. bewirkt wird; ferner: Silber-S., wobei eine ſehr geringe Menge Silber mit dem S. zuſammengeſchmolzen wird; ferner nach der Verwendung und dem daraus zu Arbeitenden z. B. Feder-, Feilen-, Klingen- (z. B. Zinkgräf 1, VII, dazu: Damaſcener-), Meißel-, Meſſer-, Scharſach- (ſ. Sachs, Anm.), Senſen-, Zweckſchmied-S. ꝛc.; ferner von einzelnen Sorten, z. B. Eier-S. [indiſcher Klingen-S.]. Bucher (Nat.-Zeit. 15, 260), Kiſten-, Tannenbaum-S. ꝛc., ſ. auch Mock 1; Wootz ꝛc. — b) eig.: Der S. iſt ganz und gar abgewetzt und eitel Eiſen worden. Luther SW. 61, 434 ꝛc.; Sprang auf wie gebogner S. Hölderlin H. 1, 56 ꝛc.; Die Zeit zermalmet S. und Stein [das Härteſte]. Lichtwer 127; S. und Eiſen bricht ꝛc. und ſo oft übertr., z. B.: Und wär's ein Mann | von S., es muß das Herz ihm rühren. Weſt Dian. 2, 8; Der Herr Pfarrer iſt eben auch nicht von S. und Eiſen [unempfindlich im Punkt der Liebe]. W. 1, 136 ꝛc.; ferner: Dir erſchlafft . . | nie ein Glied, ja wahrlich aus S. iſt dir Alles gebildet. V. Od. 12, 280; Die heil'ge Gluth giebt hohen Muth | und ſtärkt mit S. den Arm. Langbein L. 314; Wetterfeſt mit S. in den Gliedern. Hausbl. (56) 1, 132 ꝛc. — 2) (ſ. 1) etwas aus S. Bereitetes (ſ. Eiſen 2c und Zſſtzg.), z. B.: a) Mein S. iſt gut und der Zunder geſchwefelt. V. 2, 16, zum Anſchlagen von Feuer mit dem Feuerſtein (Feuer-S.). — b) S., Wetz-S., zum wetzenden Schärfen ſchneidender Werkzeuge ꝛc. — c) Schrittſchuh ꝛc.: Klopſtock empfahl die niedrigen frieslädniſchen Stähle. G. 22, 253; An des Schwatzenden Stahlen | naget indeß der Roſt. Kl. Od. 1, 289 ꝛc.; auch von dem Beſchlag des Stuhlſchlittens: Den leichten Stuhl, | der auf S–en wie von ſelber ſchlüpft. Kl. Od. 1, 261 ꝛc. — d) In S. gekleidet. Sch. 450b ꝛc., Panzer ꝛc. — e) Bolzen in Bügel- und Plätteiſen. — f) (veralt.) der S.-Bügel einer Armbruſt und: dieſe ſelbſt: Schoſſen mit den „Stäheln". Schaidenreißer 82a; Teuerdank 44 ꝛc.; Das S.-Schießen (ſ. ſchießen 9). — g) oft im gehobnen Stil von ſchneidenden, verwundenden Werkzeugen: Sie müſſen . . koſten unſern S. Cham. 4, 80; Der ihr den erſten, den beſten S. in das Herz ſenkte. L. Gal. 5, 7; 8; Frevelhafter S., den Mordgier auf mich zückt. Sch. 30a; 366b; 373b ꝛc.; Mord-S. 62a ꝛc.; Opfer-S. 228a ꝛc.; Ritter-S. Nicolai 8, 169 ꝛc.; Fang-S. [des Jägers, ſ. Fangeiſen 2]. Houwald 5, 12; V. 3, 45 ꝛc.; ſeltner: S. = Schere. Ramler F. 2, 471. — h) Die Dreheiſen (Drehſtähle) . . beim Drehen aus freier Hand ꝛc. Karmarſch 1, 558 ff., vgl.: Der Blockmacher hat . . mehrere Petel oder Stahlen nöthig. Bobrik 657 ꝛc., dazu als Arten: Ausdreh- oder Halbdick-; Breit- oder Flach-; Drück- (für hohle Ggſtde); Haken- oder Häkel-; Karnies-; Mond-; Schlicht-; Schraub-; Schrot-; Spitz-, Stech- oder Stich-S. ꝛc. — i) Polier-S. Karmarſch 2, 861 ꝛc., auch: Brünier-, Gärb(er)-S. (verſch. 1), ſ. gärben 3 —, z. B. übertr.: Ein Polier-S. der Sitten. — k) Trieb-S.: dicker S.-Draht, deſſen Querſchnittsgeſtalt die Form eines mit ſechs bis zwölf Zähnen verſehnen Rädchens darbietet. Karmarſch 1, 317 u. ä. m. — 3) Das Roheiſen pflegt man nach Wagen zu rechnen, ein Wagen hat 16 S., ein S. 160 Pfund. Krünitz 10, 626. — 4) = Probe 2a und 3 (ſ. nam. Brem. W. 4, 987), z. B.: a) [Der Schneider] brachte den Tuch-S–en, nahm, als er gefiel, das Maß. vHorn Maj. 3, 486; Ein Stählchen Wein ꝛc. — b) Stempel; Plombe, als Bez. der Waarenqualität. Dazu: Waaren ſtahlen, ſtempeln, plombieren ꝛc., ſ. S.-Hof. — c) Färb.: ein zum Erproben der Farbe in die Blauküpe getauchter Tuchlappen: Einen S. abziehn = die Küpe (ab-)ſtählen, auf dieſe Weiſe erproben.

Anm. In Bed. 1; 2 ahd. stahal, mhd. stahel, stâl, m., n., dazu das Ew.: ahd. stahalin ꝛc., mhd. staeh(e)lin ꝛc.; in Bed. 4 (ſ. auch Math. Kramer Nied. 1, 363c) wohl verſch. Stamms.

Stahlen, tr.: ſ. Stahl II 4b. — **Stähl-en**: I. tr.: 1) S., ab-ſ., ſ. Stahl II 4c. — 2) (ſ. Stahl 1) a) Etwas, — nam. die Schneide, Spitze ꝛc. von Werkzeugen — ſtählern machen: Die feſt geſtählte Klinge. W. 11, 124 ꝛc. — b) Flüſſigkeiten ſtahlhaltig machen: Wein und Waſſer, darin Eiſen oder „Stahel" abgelöſchet. . . Der „geſtahelt" Wein. Roſſ Sp. 133a ꝛc., ſ. Eiſenmolke ꝛc. — c) übertr.: ſtahl-feſt, -hart machen, ſtärken, kräftigen: Dieſe [werden] That und Kräfte ſ. G. 4, 43; Wo . . der Geiſt ſich ſtählt, wenn ſich das Herz erweicht. 6, 54; 18, 124; Auch gegen die Anfechtungen der Einbildungskraft ſuchte ich mich zu ſ. 21, 197; Ein Charakter . . zu höherer Tüchtigkeit geſtählt. 231; 25, 100; 31, 163; Nun bin ich gefaſſt und geſtählt. 35, 132; Selbſt des Lebens Kämpfe ſ. | härter ſeinen harten Sinn. Sch. 81a; 510a; [Er hatte] um das Abenteuer recht glorreich zu beſtehn | . . ſich mit Cyperwein geſtählt. W. 11, 207; 12, 316 ꝛc.; ſeltner: Man muß ſich auf Alles ſ. [vorbereitend]. JvMüller 14, 434 ꝛc. Im Partic. mit Bſtw.: Die zeitgeſtählte Eiche. MBeer Arr. 162, durch die Zeit ꝛc.; altkräftig. — Zſſtzg. z. B.: Áb-: 1) [1]. — 2) [2c] abhärten. — Áus- [2c]: Wo iſt nun unſer Muth? | der ausgeſtählte Sinn? Fleming 554. — Be-: mit Stahl verſehen: Die beſtählte [gepanzerte] Bruſt. Nicolai 1, 291; Mit beſtählter [bewaffneter] Hand. 3, 29; 5, 142 ꝛc.; Mit beſtählter Eſche [= Lanze]. Ramler 111 ꝛc. — Míß-: Werft . . | die mißgeſtählte Wehr' aus blut'ger Hand! Schlegel Sh. 1, 11, die zum Unheil geſtählte ꝛc. — Um-: rings be-ſ.: [Minerva] mit der umſtählten Stirn. Käſtner 1, 58 ꝛc. — Ver- [2a]: Karmarſch 1, 70; 2, 793; 3, 369 ꝛc., auch (ſ. be-ſ.): Mit ſeinem Heer, neu und blank verſtählt. B. 288a und [2c]: Laſſe dein Herz meines nicht v.! Freiligrath Ven. 28 ꝛc. — Vör- [2a]: Die Art neu v. ꝛc.; auch [2c]: Dieſe Grundſätze, die . . mich ſelbſt ein wenig vorgeſtählt haben. Arndt Ver. 6 ꝛc. — II. a.: von Stahl, eig. und übertr.: Arndt 363; Fiſchart B. 25b; Luther 8, 318a; Schwab 235. — **-ern**, a.: heute gw. für ſtählen (II), z. B. eig. B. 278b; Sch. 451a ꝛc.; Guß-ſ–e Kanonen. Gartenl. 9, 655b ꝛc.; übertr.: S. iſt die Bruſt | und jedes Schmerzes Pfeil entprallt ꝛc. Cham. 4, 194; Wir ſind Fels und ſ–e[r] als Stahl. Fleming 573; Freiligrath V. 28; Hatteſt du ſolch ſ–e | Vorfahren? Platen 2, 250; Viſcher Äſth. 2, 224 ꝛc.; auch = ſtählend: Gefeſtigt von der ſ–en Kraft des Gemeinſinns. Auerbach Leb. 2, 8; Kürnberger Am. 326 ꝛc.

Stāhr: ſ. Staar. — **Stähr**: ſ. Stär. — **Stäke**, f.; -n: Schlachter ꝛc.: Fleiſch unterm Hals des Schweins. Landw. Zeit. (55) 119a. — **Stak-en**: 1) m., -s; uv.: (niederd. ſ. Brem. W. 4, 982; 985) Stange; Pfahl: Stößt ab mit Rudern und mit S. Hungari 2, 400 (WMeinhold); Eine Art von ſpitzem Baum-S. Münchhauſen 19; Bohnen-S.; Die Häuſer von Lehm-S. Bucher (Nat.-Z. 13, 109), ſ. Schalholz 3; Bediente er ſich eines Springſtocks. . . Daß er . . mit einem ſolchen ſog. Kluvſtaaken über einen 10′ breiten Graben ſprang. Niebuhr Schr. 1, 65; Zaunſtacken. Immermann M. 3, 283. — 2) tr.: ſ. Brem. W., — zuw. auch im Hochd., nam. in Zſſtzg., z. B.: Seh Er zu, daß Er Etwas aufſtaket [aufgabelt ꝛc.]. JGMüller Lind. 1, 112 ꝛc.; Zum Ausſtacken der Wände. Sch. G. (ſ. 1: Lehmſtaken und kleiben 1b). — **-ēt**, n., -(e)s; -e; **-ēte**, f.; -n; -n-: dichte Einfriedigung aus Staken (ſ. Diez 330): Sah durch die rothen Stacketen [des Gartens]. G. 5, 28; Mit einem dicken Stacket, deſſen Tralgen von klarem Gold rund gedrehet ꝛc. Olearius Reiſ. 245b; Dieſe Schiffbrücke, davon beide S–en nur eine Fortſetzung ausmachten. Sch. 871a (ſ. Palliſade) ꝛc.

Stáll, m., -(e)s; Ställe; Ställchen; -: 1) eingeſchloßner, bedeckter Raum zum Einſtellen von Vieh ꝛc.: a) eig.: Ställe fur allerlei Vieh. 2. Chr. 32, 28; Pſ. 50, 9; Hab. 4, 17; Ein Schwein, das auf dem S–e gefüttert wird. Forſter R. 1, 225 ꝛc.; verkl.: Ställchen. Grimm M. 83; vHorn Gemſ. 24; Nicolai 8, 92 ꝛc.; auch zuw.: das Vieh im S.: Der ganze S. gerieth in Aufruhr ꝛc. — b) bildl. (ſ. a), z. B.: Ich habe noch andere Schafe [ſ. d. 2b], die ſind nicht aus dieſem S–e ꝛc. Joh. 10, 16 ꝛc.; Und damit trabt deine Mähre [ſ. d. 1b] zum S–e? Sch. 109a [giebſt du dich zufrieden ꝛc.]; Ein wohlgepflegtes Schwein [ſ. d. 3] aus Epikur's | verſchrienem S–e. W. HB. 1, 87; Wenn man nicht im S–e angehalftert [ſ. d.] ſtände. Zelter 5, 277 ꝛc. — c) (ſ. a) ſtallartiger Raum zu andrem Zweck, z. B.: Ein S. für (oder zu) Holz und Torf; Die Kapelle ward als ein Schuppen, ja faſt wie ein S. behandelt: Brennholz, Stangen, Geräthſchaften . . war über einander geſchoben. G. 18, 15 ꝛc., auch verächtl. (ſ. b) von Räumen zum Wohnen, Schlafen ꝛc. für Menſchen: Das iſt ja keine Stube, Das iſt ein S. ꝛc.; Wieſen ſie ihm ein Ställchen unter der Treppe an. Grimm M. 208 ꝛc. — d) (ſ. a) in engrem Sinn = Marſtall (ſ. d.), die Pferde und das Perſonal mitinbegriffen: Perſonen, die zum fürſtlichen S. gehören ꝛc.; Vom niedern Dienſt im S–e ſtieg ich auf. Sch. 352a ꝛc. — 2) von Pferden: der Harn, das Harnen, in der Verbind.: Der lautere S. Adelung, gw.: Lauter-S. (Falke Th. 2, 60a; Zille Th. 84), Krankheit, wobei das Waſſer faſt ganz lauter abgeht (Harnruhr).

Anm. Ahd., mhd. stal, auch = Stelle, von ſtellen (ſ. d.), in ältrer Form ſtallen (ſ. d.), daher auch (ſ. 2): Das Pferd ſtallt, eig.: ſtellt den Lauf ein, bleibt ſtehn (um zu harnen), — dann: harnt. — In allgemeinerer Bed. veralt., mundartl. Zſſtzg. (m. und n.) ſ. Schm. 3, 626 ff. (auch: Anſtand; hinterſtellig; Leuchter, Anm.), wenige noch nhd. (ſ. u.).

Zſſtzg. zu 1a (und b) nam. nach den Thieren ꝛc., z. B.: Álpen-: Neben der Sennhütte iſt der Hag oder A. Maje 1, 153. — Augias-: ſ. miſten 3. — Bách- [Anm.]: (ſchwzr.) Bachbett, Runs. Stumpf 390a ꝛc. — Brúmm- [1c]: (volksth.) Gefängnis. Benedix 8, 84, Volksz. 10, 71 ꝛc. (ſ. brummen 3, Schluß). — Búrg- [Anm.]: 1) Stelle, wo eine Burg ſteht oder geſtanden: Ein alter B. . . Der alte Burgſtock. Stumpf 431a; 395; 516a; 535b ꝛc., noch: Schücking Gſchw. 2, 267. — 2) (ſ. 1) Erhöhung in der Mitte der Hirſchfährte. Döbel 1, 8a ꝛc., ſ. Bürgel 1a; Grimmen II 2. — Gänſe-: Gänſeſtällchen. Grimm M. 262. — Háus-: beim Haus befindlich. Echtermeyer 119. — Hóf- [1a und d]. — Hólz- [1c]. — Hǘhner-. — Húnde-: Heine Rom. 137 ꝛc., auch [1c] V. 2, 74; Hund- (Platen 4, 24), Hunds- (Hebel 3, 123) S. — Káff-: Die Pferde in den K. ziehn. Landw. Z. (55) 758a, ſie mit Kaff ꝛc. füttern. — Kúh-: Roß- und K. ausgekauft. Gotthelf G. 287 ꝛc.; Küh-S. Wackern. 4, 778¹ ꝛc. — Láuter- [2]. — Már-: ſ. im Buchſt. M; veralt.: Mark-S. Stumpf 424a. — Mármor-: Herkules . ., | als er dem Augias den M. gemiſtet. W. 20, 65. — Nóth- [Anm.]: ein Holzgeſtell, worin unbändige Pferde z. B. beim Beſchlagen, Striegeln ꝛc. angefeſſelt ſtehn. Garzoni 540a; Moſcheroſch Gſ. 1, 543; Murner Ul. 62 ꝛc.; bildl.: Der Leib . ., | der N. meiner Seelen. Gryphius Fr. 560; Mühlpforth Leich. 199; Geiſtl. 22 ꝛc., ſ. auch aufſtallen ꝛc. — Pférde-. — Póſt-. — Réb- [Anm.]: (ſchwäb.) ebner Weingarten (Ggſtz. Weinberg). — Rétt-: Erkrankte davon unſer ganzer R. [alle Pferde]. Muſäus Ph. 1, 59. — Rínder-. — Róß-. — Sáu-: auch [1b]: Wir wollen aus Chriſtus Kirche nicht ein Säu-S. machen. Luther 6, 109a ꝛc. — Scháf-: auch [1b]: Schleifwege zum geiſtlichen Sch. Rabner 3, 27; Hirten des . . Sch–s Chriſti. Stumpf 351b. — Schwéin(e)-: ſ. Sau-S. — Tórf- [1c]. — Víeh-. — Wéiber- [1c]: Harem. W. 9, 12 ꝛc.

Stállen: 1) tr.: veralt. = ſtellen (ſ. d.; Stall, Anm. und geſtalten), nur noch in be-ſt. — 2) (ſ. 1) a) tr.: Vieh (oder Perſ. wie Vieh) in einen Stall oder als Stall dienenden Raum ſtellen, bringen: Sie ſ. die Pferde in Kirchen . . und herrliche Gemächer. Freytag B. 2, 59; Kaum waren die Kamele geſtallt. Rückert Mak. 2, 39; [Ihr] ſtallt mich hier | in dieſen harten Fels. Schlegel Sh. 3, 31; Du lagſt, armer Vater, | geſtallt mit Schweinen. V. Sh. 3, 291; Od. 2, 322 ꝛc. — b) intr. (haben): im Stall ſtehn, liegen: Daß Kamele, Pferde und Eſel . . oft nahe bei einander ſ. müſſen. Olearius Reiſ. 301a; Daß ihr . . bei Säuen ſtalltet. Schlegel Joh. 5, 2 ꝛc. — c) (ſ. b und Stallbruder) Mit einander (Lichtwer 105; Merck's Br. 2, 185 ꝛc.) oder zuſammen (Muſäus Vh. 2, 112; 3, 6; Stilling 2, 156) ſ., ſich vertragen ꝛc., auch refl.: Sich mit einander gar nicht ſ. und vertragen können. Olearius Reiſ. 111a; Roſ. 76a; Mit der Ritterei ſtallte [verband] ſich die Bündlerei. Jahn M. 266 ꝛc. — 3) (ſ. Stall 2), harnen, von Pferden. Ayſſ Th. 42; Zinkgräf 1, 45 ꝛc., auch tr.: Von dem Blutharnen (Blut-S.). Ziller Th. 85 ꝛc.; auch weidm. vom Wild ꝛc. (Fleming Z. 90a), Schwein (100b) ꝛc. und ſcherzh. von Perſ. Fiſchart Garg. 177a ꝛc. — 4) Stallung: a) das Stallen, ſ. zu 1: Schm. 3, 627 und Adelung. — b) Stall⸗Raum, ⸗Gebäude: Die Stallungen unbedeutend .., der Keller deſto geräumiger. G. 25, 137; Verwandelte den Saal in Stallung. 31, 65; Das Vieh in den Stallungen. Platen 4, 46; V. Th. 25, 87 ꝛc., auch (ſ. a): So war das Gebäude durch Pferdeſtallung geſchändet. G. 26, 202 ꝛc. — c) weidmänn.: die Stellung der Jagdzeuge und: der damit zugeſtellte Raum: Daß man zu einer Stallung mit Hochgarnen wenigſtens fünf bis ſechs Stück [Garn] haben müſſe. Winkell 2, 311 ꝛc., vgl. Lappſtatt ꝛc. — 5) Staller: a) (ſchleſ.) Pferdeknecht. Weinhold 93a (vgl. Marſtaller). — b) veralt. in Friesland, Holſtein: Titel hoher Beamter, ſ. Adelung; Brem. W. ꝛc. — Zſſtzg. z. B.: Auf⸗ [2a]: Ein Roß (Freiligrath V. 9), ein Rind (Krünitz 35, 628), Vieh (Landw. Z. [55] 641a), Schweine (Möſer Ph. 3, 202) a.; übertr.: Sie ſehen die Schulen wie einen Nothſtall an, worin ſie die wilden Knaben alle Tage ſechs bis acht Stunden ſicher a. können. 124. — Be⸗: 1) [1]: ſ. beſtellen, z. B.: Daß es mit ſeinem Hausweſen gar ſchlecht und elend beſtallt wäre. Olearius Roſ. 12b ꝛc., allgem. hochd. nam.: (vergl. latiniſierend: Inſtallieren) förmlich in ein Amt, in eine Stellung einſetzen: Den Hofſtaat .. zu b. G. 32, 71; Daß ich beſtallt mit Brief und Siegel bin, | hervorzuſtöbern die Beſitzerin. Platen 3, 111; Zum Bändiger im Cenſoramt | den frommen Uhu zu b. V. 4, 166 ꝛc.; Wohlbeſtallter Vogt ꝛc. L. 1, 305; H. R. 9, 29 ꝛc. Dazu ſehr häufig: Beſtallung. Sch. 366a; 970b ꝛc., auch (veraltend): die dadurch feſtgeſetzte Beſoldung: Dem ſeine jährliche Beſtallung gemindert worden. Zinkgräf 1, 248 ꝛc. — 2) [3]. — Ein⸗: 1) [1] veralt.: Da ich mich denn auch gehorſamlich einſtallte. Schweinichen 3, 94 ꝛc., ſ. einſtellen. — 2) ſ. 1 und [2]: Ihr eingeſtallten Thiere. Fleming 296; Er ſtallete es [das Roß] in einem Wirthshauſe ein. Gotthelf U. 1, 249; Als Chriſtus eingeſtallt die Mutter angelacht. L. 8, 266 (Scultetus); Im Koſen des blutdürſt'gen Ebers ſei | mein Sohn .. eingeſtallt in Haft. Schlegel Rich. III. 4, 4 ꝛc.; auch intr. [2b]: Daß alsdann der Frühling einſtall [einkehre]. Fiſchart Großm. 26 ꝛc. — Über⸗ [3]: das Stallen übergehen. Falke 2, 384; Das Pferd ü. laſſen, es den Harn zu verhalten nöthigen. — Zuſámmen⸗ [2c].

I. **Geſtált**, a.: ſ. geſtalten 6; Geſtalt 1b; c.

II. **Stált**, f.; -en: in Zſſtzgn: Án⸗: 1) nam. Bergb.: das Anſtellen (Anweiſen) der einzelnen Arbeiter an ihre Arbeit. Scheuchenſtuel 12; Das hiezu beſt. Gebäude heißt die A.-Stube. ebd. — 2) (ſ. 1) die Anordnung und Zurüſtung zu etwas ins Werk zu Setzendem: A. machen, z. B. G. 23, 7; Sch. 367a (veralt. m.: Der in ſeiner eignen Haushaltung nicht weiß guten löblichen A. zu machen. Wackern. 3, 564^{8}), nam.: zu Etwas, z. B. zu einem Gaſtmahl. Ramler F. 3, 101 ꝛc. oder mit Infin. und zu, z. B. G. 27, 330; Sch. 423b ꝛc.; A–en zu oder gegen Etwas vorkehren (ſ. d. 2); A–en treffen (Auerbach T. 41; Sch. 423a ꝛc.), ſeltner: Alle A–en zu einer plötzlichen Flucht nehmen (ſ. d. 5a). L. 4, 296 ꝛc.; ferner z. B.: Leider verzogen ſich die A–en und ich kann nicht ſo früh weg. G. 22, 51 und minder gw.: [Ich habe] die A. | redlicher Männer vollführt, die ſie unvollendet verließen. 5, 26 ꝛc.; Aus öffentlicher A. [Veranſtaltung] verfertigt. 20, 179; Dieſe Heirath .. iſt auch ein wenig meine A. Sch. 653a; Durch deſſen A. ich .. zu unſrer Bagage gebracht wurde. Simpliciſſimus 2, 88 ꝛc. Zſſtzg. (vgl. 3) z. B.: Gegen-A–en treffen. G. 4, 294 ꝛc.; Ohne alle Geheim-A–en, Kunſtgriffe ꝛc. W. 18, 253; Welche rüſtige Eile der Reiſe-A–en! JP. 57, 163 ꝛc.; Durch Schilderung der Sturm-A–en ihn zur Übergabe zu bewegen. Enſe D. 5, 375; Vertheidigungs-A–en. Sch. 871a; Hiezu hatte der Huſar .. die beſten Vor-A–en getroffen. G. 25, 101; Bei den Thieren ſehen wir Vor-A–en zur Rede. H. Ph. 3, 194; Ohne dieſe Vor-A. wird ſie nie wirken, was ſie wirken ſoll. Möſer Ph. 2, 70; OMüller Stadtſch. 1, 64; Schütze Hamb. 501 ꝛc. — 3) (ſ. 2) ein Inſtitut (ſ. d.); eine Einrichtung, wie ſie zu beſt. Zweck getroffen und angeordnet iſt: Verſchiedene häusliche A–en, die ſie längſt gewünſcht, aber nicht recht einleiten können, wurden durch die Thätigkeit des Hauptmanns bewirkt. .. Dieſe vorſorglichen A–en. G. 15, 35; In der Penſion, wo ſie ſich .. befindet. .. Die Vorſteherin dieſer A. 14; Eins der beſten deutſchen Theater war dort eingerichtet. .. Alle dieſe ſchönen A–en und Anlagen. 22, 239; Im Kloſter. .. Eine ſolche A. 25, 137; Sehr lobenswürdige A–en, die Narren in Reſpekt .. zu halten! Sch. 106a ꝛc. Zahlloſe Zſſtzgn z. B.: Eine Abrichtungs-A. zu einem beſt. Lebensberufe. Danzel 86; Bildungs-A–en des Volks. Wackern. 4, 1025^{38} (Schullehrer-Bildungs-A–en. .. Fortbildungs-A–en. Kapp Aufr. 6); Erziehungs-A–en. W. 31, 240; 368; Die Feuer- (G. 19, 356) oder Löſch-A–en; Jene Gewerb-A., auf höhere Kunſt-A–en gegründet ꝛc. G. 31, 334; Heil-A. für Geiſteskranke oder Irren-A.; Die kathol. Kirche, in der der Adel eine Pfründen-A. zu Gunſten ſeines Standes erblickt. Monatbl. 2, 2a; Privat- und Staats-A–en; Zuchthäuſer und andre Straf-A–en; Die Turn-A–en. Tieck GſN. 1, 23; Unterrichts-A.; Die Veterinär-A. [Thierarzneiſchule]. G. 27, 320; Wohlthätigkeits-A., zu wohlthätigem Zweck ꝛc.; Die Zeichen-A. [⸗Schule ꝛc.]. G. Br. 432b ꝛc. — Ge⸗: 1) (veraltend) die Art, wie Etwas geſtellt — in ältrer Form: „geſtal[l]t" —, beſchaffen iſt, wie es darum ſteht, z. B.: Wie ich aber damalen geſchoſſen ſei worden, Das hat dieſe G. Berlichingen 78 ꝛc.; Neſtor .. fragt Telemachum, wie es um ſein Haushaben ꝛc. ein G. habe. Schaidenreißer 9a; 7b; 10a; 13b; 64b ꝛc.; Chriſtus, welcher, ob er wohl in göttlicher G. [„obgleich er göttlicher Natur." Eß] war .., nahm Knechtes-G. an (ſ. 2). Phil. 2, 6 ꝛc. Heute gw. nur: a) Nach G. [Lage] der Sachen. W. 14, 157; 15, 162 ꝛc.; Die G. | der Dinge, Sir, hat ſich indeß verändert. Sch. 422a. — b) adverb. im Genit. (mit veralt. Nbnf.: G–en), z. B.: Der, dieſer, ſolcher, ſothaner G. = ſo ꝛc.; gleicher G. = ebenſo ꝛc. und relativ: welcher oder was G. = wie ꝛc., z. B. (gw. als ein Wort): Der-g., daß. G. 16, 147; 18, 218; 19, 72; 29, 12; 39, 152 ꝛc., auch: Ein der-g. ſtrenges Anſehn, daß ꝛc. 38, 6 ꝛc.; Kein der-g. durchſichtiger Körper, der [ſ. d. 3f] nicht ꝛc.; ferner ohne daß ꝛc. = ſo, auf ſolche Art, z. B.: Siehet der König | der-g. ſich betrogen. G. 5, 198; 10, 182; 30, 365; W. 11, 211; 20, 217 ꝛc. (ſ. c); Ihre Bedienten, welche ſolcher-g. an allen Enden der Welt waren. Möſer Ph. 1, 10; 3, 108; Hebel 3, 429; W. 19, 171 ꝛc., auch: Doch ſolcher-g., daß ꝛc. Zinkgräf 2, 34, auf die Weiſe, — unter der Bedingung — daß ꝛc.; Sothaner-g–en. Mühlpforth 2, 19 ꝛc.; Gleicher-g–en. Soldan Hexenpr. 478 ꝛc.; Sie erzählten .., was-g–en [welchermaßen, wie] die Gemahlin .. überfallen worden. W. 9, 97 (Legendenton); Was-g. Langbein 1, 81 ꝛc., auch: Das innigſt geheimſte Werk Gottes .. im feinſten Wie und Welcher-g. .. erforſchen. H. R. 9, 158 ꝛc. — c) An b ſchließt ſich als Ew.: Dieſe dergeſtalte [ſo beſchaffne] Exiſtenz der Oper. Platen 6, 216 (vgl. Ew. wie: Bei heftweiſer Lieferung. Wackern. 4, 909^{6}; In der vorzugsweiſen Anfeindung. 1318^{9} ꝛc.), ſ. dergeſtaltig; ferner als Bindew. (ſ. b: was-, welcher-g.) nam. im Kanzleiſtil: Nachdem und dieweil, auch ſintemal und der-g. Herr Laban ꝛc. Weiſe Jak. 89 und bloß: geſtalt = wie, da ꝛc. Erbvgl. 199; 286; 290 ꝛc. (ganz veralt.: geſtaltſam. 24, ſ. Schm. 3, 634); Wackern. 4, 15^{41}; Zinkgräf 1, XI; 210; 228; 316; Geſtalten denn auch beide .. noch zu ſehen. W. 14, 46; Merck 1, 95. — 2) (ſ. 1) die Art, wie Etwas ſich darſtellt, in feſten Umriſſen zeigt, in die Erſcheinung tritt ꝛc. — und (ſ. e): ein Weſen in Bezug auf dieſe ſeine Erſcheinungsform, ſ. nam.: Der Deutſche hat für den Komplex des Daſeins eines wirklichen Weſens das Wort G.; er abſtrahiert bei dieſem Ausdruck von dem Beweglichen ꝛc. G. 36, 6 (im Ggſtz. zu Bildung, ſ. d. 1), z. B.: a) Etwas hat eine runde, eckige, ſchöne, häßliche G. (ſ. Figur ꝛc.); Jemand hat — oder (ſ. e) iſt — eine hohe, edle G. ꝛc.; Das Sakrament unter beider (ſ. d. 2) G.; Ritter (ſ. d. 1b) von der traurigen G. ꝛc.; Der Stein, der durch die Kunſt zur ſchönen G. gebracht worden. .. Die Materie hatte eine ſolche G. nicht, ſondern dieſe war in dem Erſinnenden ꝛc. G. 3, 221 (vgl. d); Die Gaben | kommen von oben herab in ihren eignen G–en. 5, 44; Ihre Freude iſt ſtark, ſie nimmt die G. des Schreckens an. 17, 306; Nur ein Leben leben wir aus in manchen G–en. H. 16, 36; König Kl. 3, 53; Weißt du, wie viel G. der Vielgeſtalt'ge trägt? Rückert W. 3, 96; V. Od. 2, 377; 4, 421 ꝛc. — b) von Perſ. = Wuchs, Statur: Dem Maß nach war die Bildſäule über Menſchengröße, der G. nach aber das Bildnis eher eines kleinen als großen Mannes. G. 19, 318 ꝛc. (vgl. ſchwzr. G. = Schnürbruſt, Leibchen). — c) (vgl. Form 3) = gehörige G.: Um der Sache einige G. zu geben. 28, 231; Das hat Schick und G. V. 1, 14 ꝛc. — d) im prägn. Ggſtz. zum Stoff (ſ. a: G. 3, 221): Nur der Körper eignet jenen Mächten ꝛc.; .. aber frei von jeder Zeitgewalt | .. wandelt .. | göttlich unter Göttern die Geſtalt. Sch. 72a ꝛc. — e) ein Weſen in beſt. Erſcheinungsform, beſ. oft (ſ. a) von Perſ. ꝛc.: Aus lauter ſolchen beweglichen ineinanderfließenden Geſpenſtern .., daß man die .. wahrhaft würdigen G–en kaum recht ins Auge faſſen kann. G. 39, 62; Wenn die Bäume ſo geiſterhaft .. vor uns ſtehen. .. Bis der Baum ſich als eine G. uns entgegendrängt. 15, 233; Jene himmliſchen G–en, | ſie fragen nicht nach Mann und Weib. 1, 130; Hebet die G. | lang und langſam ſich im Bett empor. 193; Graſſe G–en. 4, 201; Die allerlei neuen G–en machen mir ein buntes Schauſpiel. 14, 73; Da kamen die wunderlichſten G–en zum Vorſchein, an Fiſchen, Krebſen ꝛc. 23, 179; Sch. 2, 8; Die ſeltſame G. .. war jung. Gutzkow R. 1, 16; Eine kleine, etwas verwachsne G. mit angegrautem Haar. König Jer. 1, 263; [Als Dichter] hab ich geſehn auch geiſtige G–en. Rückert W. 4, 322; Sch. 66b; Tieck A. 2, 269 ꝛc., auch (ſelten) verkl.: [Wodurch] ſich der Zauberkreis wieder löſt und die G–chen wieder verſchwinden. Schubert Nachtſ. 71. — f) Zahlreiche Zſſtzgn, vgl. die von Erſcheinung, z. B.: Sieht man unbegreifliche Ab-G–en [ábnorme, vergl. Un⸗, Miß-G.]. Zelter 3, 256; Weil die Muſik auch in ihren Ab-G–en mein Intereſſe fordert. 5, 378; Philander 1, 371 (ſelten). — Des Lebens Zauberkraft | in üppigſter All-G. Enſe D. 2, 539. — Feuer, deſſen Gluthgewalten | ... aufquollen in Buſch- und Baum-G–en. Rückert N. 167. — Deine [des Schmetterlings] Blumen-G. Matthiſſon 72. — Geſpenſtiſche Dunſt-G. Görres V. 162. — Dieſe Mannigfaltigkeiten, die jeder Eigen-G. gerecht zu werden vermag. Enſe D. 5, 294. — Erſchien mir eine wunderſame G. im Traume. .. Dieſe Engels-G. G. 28, 272; W. 29, 23 ꝛc. — Eine Gottheit in eine grobe Erd-G. verſchattet. Lavater 1, 4. — Eine hohe Frauen-G. Waldau N. 3, 10. — Geiſter-G–en. Klinger Giaf. 586. — Der Mutter [Venus] Glanz-G. Sch. 35a. — Gott-G. H. 11, 218; Die Götter-G. — Die Grund-G. verkennen. G. 3, 276, ſ. Ur-G.; Typus. — Helden-G. 22, 383; Stolberg Sch. 1, 233 ꝛc. — Eines Jünglings Hoch-G. Zille MFr. 49; G. 10, 295. — Jammer-G. Benedix 10, 16; Echtermeyer 30 ꝛc. — Jünglings-G. W. 18, 25. — In ſtummer Leidens-G. G. 27, 198. — Die Licht-G. zerſchwand. B. 275b; In verklärter Licht-G. Matthiſſon 66; Sch. 315b; 479a; W. 16, 177. — Luft-G–en, die einer ernſten Epoche vorſpukten. G. 24, 201; 15, 100; W. 20, 85 ꝛc. — Mädchen-G. Sch. 743a ꝛc. — Der Schatzhüter werde ihm in Wilder-Manns-G. erſcheinen. Muſäus M. 5, 142. — Die Miß-G. [Häßlichkeit] des Geſichts. Forſter A. 2, 329; Die Krebſe. .. Jene .. kriechenden Miß-G–en [e, häßlichen Weſen]. G. 18, 337; 3, 158; 12, 10 ꝛc.; W. 1, 70; Die Ideale alles Schönen zu verunſtalten und in .. Miß-G–en zu verkehren. 23, 151; 24, 261 ꝛc.; ſelten (1a): Beſſert Dies der Sachen Miß-G.? 10, 114. — Geſpenſterhafte Nacht-G–en. Reithard 23; Kürnberger N. 2, 183. — Nebel-G. G. 10, 304. — Die Neu-G. [⸗Geſtaltung] unſres politiſchen Lebens. König Kl. 3, 77. — Pracht-G. Kinkel 506. — Prunk-G. Schütze Hamb. 57. — Ein Mann von Rieſen-G. (b). V. Od. 9, 187; G. 32, 83; Eine jener Rieſen-G–en (e). Scherr Bl. 1, 122. — Schatten-G. Klinger Th. 2, 247. — Hohle Schein-G–en. G. 21, 106. — Schleier-G. [verſchleierte]. Fouqué Dr. 1, 358. — Der Schön-G. [Schönheit] bedenkliche | Begleiter.

G. 12, 164. — Dieſe Schreck-G. Schlegel Haml. 1, 1; Schreckens-G. Gentz Rev. XVIII. — Spuk-G. — Die dämmernden Jugendträume ſind zu ſonnigen Tages-G–en geworden. Auerbach Tag. 4. — In Teufels-G. G. 16, 325. — Trauer-G–en. Thümmel 3, 60; 7, 104. — Traum-G. G. 35, 138; W. 26, 19. — Der Dämon, der in 1000 Trug-G–en (a) | Muthwillen treibt. 11, 176; Trug-G–en (e), | die viel verſprechen und deſto weniger halten. 15, 61; G. 30, 447 ꝛc., auch (Mineral.) = Pſeudomorphoſen. Kolatſchek StdZ. (1860) 131; Oken 1, 70. — Der Nacht, wo die Un-G. [Häßlichkeit, ſ. Miß-, Ab-G.] und das Böſe herrſcht. Arndt Fragm. 1, 3; In äffiſcher Un-G. G. 24, 190; Die U–en [e, häßlichen Weſen]. 12, 151; Sch. 64a. — Unthier-G–en. G. 18, 193. — Abbildungen. . . Verliſcht das Andenken der Ur-G–en [Urbilder]. G. 20, 145; Verwünſchte Prinzen, | die . . ihre ſchöne | Ur-G. [urſprüngliche G.] zurückgewinnen. Heine Rom. 205; Daß er [wie Proteus] in ſeine Ur-G. ſich zurück habe winden müſſen. FHJacobi's Br. 2, 102; Die großen Männer des Orients ſind Ur-G–en (e) von gewaltiger Erhabenheit. Viſcher Äſth. 2, 227 ꝛc. — Die Viel-G. unſres Hanswurſt. Devrient 1, 248; Die Viel-G. des Volks. Enſe D. 5, 293; 6, 264 ꝛc., ſ. All-G. — Wahn-G–en. G. 35, 135; H. R. 9, 426 ꝛc., ſ. Phantom — Weſpen-G. [b, = Taille]. V. Ar. 3, 338 ꝛc. — Die Wohl-G. [Schönheit, Ggſtz.: Miß-G.], die mich voreinſt entzückte, | . . war nur ein Schaumbild ſolcher Schöne. G. 12, 79; Der obere Theil dieſer edlen Wohl-G. (e). 31, 217; H. 11, 316; [Hier wächſt] manche jungfräuliche Wohl-G. (e). Platen 4, 257; 339; Sch. 613b ꝛc. — Wunder-G–en (e). Knebel 1, 5; G. 24, 74. — Den Fortgang der Welt mit immer neu aufgepackten Zeit-G–en. Thümmel 6, 157. — Krüpplige Zwerg-G–en (e, = Bäume). Kohl A. 1, 182; Die Doppel-Zwerg-G. [Zoïlo-Therſites]. G. 12, 37. — Die Frauen als Pulcinell. . . In dieſer Zwitter-G. 24, 217. — Die ſchlanke Zypreſſen-G. Heine Lied. 349 ꝛc. — **Stálten**, tr.: in Zſſtzg., großentheils doppelten, z. B.: Án-: Doppelzſſtzg.: Ver-a.: Etwas durch Anſtalten, die vom Subj. ausgehn, ins Werk ſetzen: Feſtlichkeiten; ein Wettrudern (Gutzkow Z. 1, 264); eine Zuſammenkunft (W. 16, 52); eine Gelegenheit (6, 222) ver-a.; Er veranſtaltete die lateiniſche Überſetzung. G. 38, 4 ꝛc., Durch Veranſtaltung P. Soderini's. 29, 135; Während der Veranſtaltung ſeiner heutigen Überraſchung. Thümmel 5, 204; W. 9, 125 ꝛc. — Ent-: entſtellen: Der Hochdeutſche entſtaltet die Einfalt . . der deutſchen Sprache. Fulda Preisſchr. 38; Kl. M. 2, 847; Entſtaltet und unkenntlich. Tieck A. 1, 74; Werner Lthr. 247 ꝛc.; Entſtaltung. Lavater 1, 64. — Ge-: 1) Etwas g., in beſt. Geſtalt bringen ꝛc., formen, bilden: [Wie der Maler] das Nackte hier geſtaltet. Cham. 4, 140; Die Trümmer ſeines Heeres wieder zu g. Enſe B. 3, 528; Alle Verhältniſſe g. oder um-g. Fichte 8, VII; Wenn Wolke ſich g–d umgeſtaltet. G. 4, 111; Bilder . . zu g. oder zu verunſtalten. H. R. 7, 205; Den Zufall mit bildender Hand zum Plan zu g. Sch. 765b; 277a; 99a ꝛc. — 2) refl.: beſt. Geſtalt gewinnen: Wo rohe Kräfte ſinnlos walten, | da kann ſich kein Gebild g. 79b; Zelter 1, 222; Wie ſich die Sachen jetzt g.; Das ſich Neu-g–de. G. Zelt. 2, 253 (ſ. 6) ꝛc. — 3) (ſ. 4) ſubſt. Infin., auch: Etwas von beſt. Geſtalt (ſ. d. 2e), beſ. mineralogiſch. G. 27, 298; 40, 240 ꝛc. — 4) (ſ. 3) In tauſendartigen Geſtaltungen. Cham. 5, 179; Das Urgeheimnis aller Geſtaltung. Humboldt K. 1, 22; Die Welt der Geſtaltungen. 98; Nordſcheine . . voll Geſtaltungen. JP. 36, 51 ꝛc.; Berg- (Humboldt K. 1, 359), Gebirgs- (Kohl A. 3, 360), Ufer- (Irl. 1, 397) Geſtaltungen [Formationen]; Die deutſchkatholiſche Kirchengeſtaltung. Enſe T. 3, 34 ꝛc.; Die ſociale Neugeſtaltung aller Zuſtände. Lewald W. 4, 29. — 5) Geſtalter aller ſeiner Ideen. G. 22, 382; Meißel, manches Bilds Geſtalter! Hungari 2, 64; Platen 2, 92. — 6) im adjekt. Partic. paſſ., ſich vermiſchend mit dem heute gewöhnlich nur noch (doch ſ. Zſſtzg.) attributiv — nicht prädikativ — üblichen geſtalt (ſ. das Hw.: Geſtalt 1), obgleich dies eigentlich bez.: eine Geſtalt habend, dagegen: geſtaltet: in eine Geſtalt gebracht; zur Geſtalt geworden ꝛc., vergl.: Als wollte die Welt, die geſtaltete, rückwärts | löſen in Chaos und Nacht ſich auf und neu ſich g. G. 5, 91; Geſtaltlos ſchweben . . maſſenweis Schatten . .; | wen der Dichter aber gerühmt, Der wandelt geſtaltet | einzeln. 26, 180; Und wo er [Proteus] auch geſtaltet [in irgend einer Geſtalt] ſteckt. 12, 152 ꝛc., auch (ſ. Geſtalt 2c): An Leib und Seele geſtaltet. V. 4, 67 = wohlgeſtalt(et); vgl. geſtaltig. Ggſtz.: ungeſtalt(et), — beſ. mit Beifügung des Wie, z. B.: Bei ſo „geſtalten" (ſ. Danzel 94) oder geſtalteten (G. 27, 502) Sachen; Bei ſo geſtalten — Dingen (W. 15, 37 ꝛc.), Umſtänden (Luc. 6, 197) ꝛc.; Wie war der Mann geſtalt? 2. Kön. 1, 7; Heſ. 1, 4 u. o. — was manche neuernde Ausg. unnöthig in geſtaltet ändern —; Du biſt ja wie ein Zwerg geſtalt. Lichtwer 17; 128 ꝛc.; Wie geſtaltet er war. V. Od. 17, 421; Io, | noch als Stärke geſtaltet und nicht in weiblicher Bildung. Moſch. 2, 45 ꝛc. und in Zſſtzg. (vgl. 7) oder verſchmelzend mit Bſtw., (vergl. Zſſtzg. von Geſtalt und geſtaltig) z. B.: Wurde ſo abgeſtalt, dürr und häßlich. Moſcheroſch Gſ. 2, 861; Dergeſtalt (ſ. Geſtalt 1b; c); Der dreigeſtalteten Gottheit. V. Ov. 2, 13; G. 12, 138 ꝛc.; Eigengeſtaltete Dämpfe. Fichte 8, 47; Seine feingeſtalten Glieder. G. 2, 30; Ein freundgeſtalter Feind. Fleming 97; Des höckergeſtalteten Laſtthiers. Pyrker 63; Des holdgeſtalteten Kindes. 497: „Zeus bin ich", ſprach der Menſchgeſtaltete Schubart 2, 109; Mißgeſtaltet, ſ. 7; Mit ihrem mopsgeſtalten Munde. Karſchin 223; Das . . ebenſo neugeboren, wie das Drama neugeſtaltet, hervortrat. Gervinus Lit. 5, 158; WHumboldt Son. 46 ꝛc.; Rauhgeſtaltete Felspartien. G. 22, 397; Des rieſengeſtalteten Laſtthiers. Pyrker 475; Schöngeſtalte Glieder. Sch. 55b; Kurzarmig, übelgeſtaltet. Rückert N. 220 ꝛc.; All das Ungeſtalte [„Mißgeſtaltete". W. 27, 350], Verſchrobene Ungeheure. Gervinus Lit. 5, 334; Die ungeſtalte Spinne. G. 2, 165; Die ungeſtalten Füße. . . Eine ähnliche Ungeſtalt. H. Ph. 4, 18; Den allerungeſtalteſten Menſchen. L. 5, 70; Ein ungeſtalter Haufen | von Dingen, die ſich fliehn. Lichtwer 165; W. 12, 232 ꝛc.; prädikat.: Wie er es druckt und wie es ballt, | bleibt's immer doch nur ungeſtalt. G. 12, 49; Sie ſchreibt . . ſteif . ., doch nicht . . ungeſtalt. 15, 32; Eine Frau, nicht ſchön, nicht ungeſtalt. Nicolai 1, 259; Der ungemachte Kloß [das Chaos] lag öd' und ungeſtalt. Opitz 1, 33; W. 12, 29; 215 ꝛc.; auch: Eine kranke, ſehr ungeſtaltete Perſon. G. 23, 321; Dieſe ungeſtalteten Granitpyramiden. 3, 297; 29, 401; Immermann M. 1, 247; Iris 1, 3, 28; W. 9, 84 ꝛc., ſeltner prädik.: Der Mann war ungeſtaltet. Engel 1, 325 (Friedländer); Rabner 4, 161; Täuſchenden Auswuchs, ungeſtaltet und ungenießbar. Wackern. 4, 1202^3 (Schleiermacher) ꝛc.; vereinzelt auch: Dieſen ungeſtaltenen Gliedern. L. 8, 222; Therſitiſch, den ſie iſt ebenſo ungeſtalten als ſchmähſüchtig. 10, . . Fortbild.: Die Ungeſtaltheit. 6, 509; 11, 161; Lichtenberg 4, 306; W. 27, 58 ꝛc.; Des ruſſiſchen Reichs in ſeinen vielgeſtalteten . . Beziehungen. Enſe D. 2, 377; G. 2, 129; 204; 12, 168 ꝛc.; Weiblichgeſtaltet bin ich männlich kühn. 10, 248 ꝛc.; Ein wohlgeſtalteter Mann. 21, 138; 17, 357; L. 7, 147; W. 2, 84 ꝛc.; An den wohlgeſtalten Zügen. Sch. 671 ꝛc.; Des zweigeſtalteten Cekrops. V. Ov. 1, 109; Der zwerggeſtaltete Sohn Iſai. G. 16, 6 ꝛc. — 7) Doppelzuſammenſetzung, vergl. die von bilden ꝛc., z. B. a) Aus-g.: vollendend geſtalten: Das Lebensalter . ., | in welchen die Natur den Jüngling ausgeſtaltet. B. 104b; In welchem die Idee ſich vollkommen ausgeſtaltet. Fichte 6, 376; Phantaſie, durch deren ungeduldiges Bilden ſich der Fels zu göttlichen Mädchen ausgeſtaltet. G. 32, 114; Immermann M. 1, 193; Nat.-Z. 10, 587; 14, 79; 163; Stahr It. 2, 464 ꝛc.; Ausgeſtaltung(en). Jahr. 1, 223; Grube 3, 264 ꝛc. — b) Fort-g., auch: Des Alten . . Fortgeſtaltung. Roſenkranz Centr. 31 ꝛc. — c) Die Alles . . aufnimmt, ohne doch wieder heraus-zu-g. Herrig 19, 304; Alle dieſe Wirkungen g. ſich uns leicht in die hohe Bildung der Venus hinein. Tieck NK. 3, 224, wir legen ſie ihr bei ꝛc. — d) Miß-g.: Mit miß-g–den [Mißgeſtalt bewirkenden] Giften. V. Ov. 2, 340 ꝛc., nam. im paſſ. Partic.; Mißgeſtaltet. G. 12, 14; 21, 184; 31, 98; Sch. 314b; V. Georg. 3, 247; 4, 395; W. 2, 6; 23, 80 ꝛc. (ſelten: Dieſer mißſtaltete Fiſch. Oken 6, 76; 324); Mißgeſtaltung(en). Gutzkow R. 7, 29; Kant Buchm. 13 ꝛc. — e) Solche Bilder nach-g. Schücking Gſchw. 1, 21; Werner Lthr. 309 ꝛc.; Nachgeſtaltung. Börne 1, 227 ꝛc. — f) So will ich . . mich in ein Hechtlein . . um-g. Daumer 1, 243; So g–d, um-g–d. G. 2, 290; 6, 49; 18, 269; 29, 213; Sch. 1130b; Mußte mich mein Talisman | zum . . Eulchen um-g. W. 12, 252; 20, 202, 23, 181 ꝛc.; Umgeſtaltungen der Erdoberfläche. Burmeiſter Gſch. 95; G. 12, 69, Durch Um- und Umgeſtaltung. 36, 366; Die Umgeſtaltung der Bauern in Fröſche. W. 15, 171 ꝛc. — g) Entſtellt und ver-un-geſtaltet. Claudius 5, 16, ugw., ſ. ver-un-ſt. — h) Einen Propheten hierzu . . zu ver-g. H. R. 9, 108; Die Brotverwandlung, die Weinvergeſtaltung. Fiſchart B. 191a, ſ. ver-ſt. — i) Die Juden von Ägypten weg-zu-g. H. R. 9, 47, ugw.: ſie um-g–d ägyptiſcher Weiſe zu entfremden ꝛc. — k) So war Apoll den Hirten zugeſtaltet, | daß ihm der ſchönſten einer glich. G. 12, 206. — Miß-: ſ. ge-ſ. 7d. — I. Um-; II. Um-: vereinzelt ſtatt um-ge-ſt.: Eine Deutſche, die ihren Namen umſtaltete. Schütze Hamb. 193; Verwandelt euch, ihr Länderkarten, | umſtalte (⏑–⏑) dich, gewohntes Wort. Schwab 123; Du ſtalteſt die Erde zur Sonn' um. Sonnenberg D. 1, 465 ꝛc. (Schlug ſie . . zurück des Schleiers Umſtaltung. Rückert Mak. 2, 171 wohl Drckf. ſ. Umfaltung). — Ún-: Doppelzſſtzg.: Ver-u.: ungeſtalt machen (vergl. entſtellen; ge-ſ. 7g): Sie verunſtaltete das Papier mit einem Tintenfleck. G. 15, 21; 17, 18; 20 19; H. R. 7, 205; Verunſtalte Nichts, beſchönige Nichts! L. 11, 65; Immer verſchönert oder verunſtaltet er, was er geſehen. W. 16, 28; 27, 15; 23, 151 ꝛc. — Ver-: (ſ. ge-ſ. 7h) verwandeln, nam. zum Nachtheil: Die ſchönen Häupter verſtalteten ſich zu bläulichen, Fiſchköpfen. Bronner 1, 35; 128 ꝛc. (ſelten). — Ungeſtaltheit: ſ. geſtalten 6. — **Stáltig**, a.: in Zſſtzg.: Ge-: (ſchwzr.) prägn. wie geſtaltet (ſ. geſtalten 6) = wohlgeſtalt(et), z. B. Stumpf 59a; 421a ꝛc. und noch bergm. = höflich (ſ. d. 2), Ggſtz.: Un-g. Scheuchenſtuel 129, — gw. aber in Doppelzſſtzg. (vergl. geſtalten 6), z. B.: Mit der-g–er Freude. Olearius B. 72a ꝛc. (ſ. Geſtalt 1b); Rieſenmäßig, elephantenleib-g. Rückert Roſt. 71a; Helden-g. Nal 118; Miß-g. Gd. 2, 504; Droyſen A. 1, 406; Ewig neu-g. und neugeſtaltend. Klencke Gſp. 3, 173; Tauſend-g. Platen 2, 168; Un-g. Alexis Dor. 1, 20; Stumpf 607b ꝛc. (ſ. o.); Den viel-g–en Verſteinerungen. G. 27, 84; H. Ph. 3, 44; Laune der wandelbarſten und viel-g–ſten aller Weiber. W. 23, 403; 277 ꝛc.; Viel-G–keit des Witzes (22, 106), des Charakters (208), der Kontroverſe (Droyſen A. 1, 130) ꝛc.; Im wechſel-g–en Leben. Bucher (Nat.-Z. 17, 27); Wohl-g. Gieſebrecht Ep. 38; Wunder-g. Rückert N. 10; Gedoppelt alſo iſt das Ding und zwie-g. W. 2, 21 ꝛc. — Miß-: mißgeſtalt(ig). Oken 3, 1584 ꝛc., auch: Ún-: 196; 1581 ꝛc. — **Geſtált, -lich**, a.: in Bezug auf die Geſtalt (ſelten) Linck Schl. 20. — **-nis**, f.; -ſe: (ſelten) Geſtalt, Form: So hat er nach einander die G. aller Leidenſchaften durchlaufen. Görres B. 103 ꝛc. — **-ſam**: ſ. Geſtalt 1c. — **-ſame**, f.; 0: (veralt.): Geſtalt: Die Form und G. des Geſtads. Stumpf 390b ꝛc.

Stámm, m., –(e)s; Stämme (uv. 4); Stämmchen, lein; -: 1) Schaft (ſ. d. 8b) von Bäumen und baumartigen Pflanzen: Die ganzen, halben und viertel Stämme werden auch Zimmer genennet. Döbel 3, 40a; Ein junger geſunder S. von 36—40′ Länge, welcher am S.-Ende 6—7″ und am Hell-Ende wenigſtens 4—5″ im Durchſchnitt haben muß. Krünitz 10, 278; Roſen glühten ihnen von ſchlanken erhabenen Stämmen entgegen. Tieck 16, 340 ꝛc. — 2) (ſ. 1) als Theil fürs Ganze = Baum, z. B.: a) Stämme einer Baumſchule. — b) Stämme eines Waldes (G. 21, 259; Platen 3, 143 ꝛc.), des Urwalds (Burmeiſter gB. 2, 195) ꝛc.; Einzelne Stämme hochſtämmiger Eſchen oder knorrichter Rüſtern . . faßten einen Theil der Kornfelder ein. Immermann M. 1, 295 = einzelne hochſtämmige Eſchen ꝛc. — c) bildl. (ſ. Baum 3): Der Apfel (ſ. d. 1f), die Frucht (Rückert Roſt. 16b), — unſre junge Welt (W. 15, 209) fällt nicht weit vom S–e ꝛc., ſ. 3b, ferner: knorricht. L.; ab- (Tieck), ent- (Sch. 380b) lauben ꝛc.; Samen (1c, Mendelsſohn); auf-, überranken. Gervinus; pfropfen. Danzel. einimpfen. Schlegel ꝛc. — 3) (ſ. 2c) etwas Feſtſtehndes, woraus Andres ſich abzweigend und entwickelnd hervorgeht, — oder auch nur: woran Hinzutretendes ſich anſchließt, was dafür die feſte Grundlage, Stütze, den Kern- und Mittelpunkt bildet ꝛc. (ſ. ſtammen; Stock; Wurzel ꝛc.), z. B.: a) Nur ein vereinzelter Bergaſt . . tritt aus dem feſten S–e dieſer Berge heraus. Hettner gR. 264 ꝛc. — b) Geſchlecht ꝛc. (ſ. S.-Baum): Die 12 Stämme Iſrael; Der beiden Fürſten, die von einem alten S. | entſproſſen. G. 6, 344; „Du biſt eines Gottes Sohn“. . . Ich bin erſchrocken vor ſo hohen S–es Werth. 33, 25; Der von dem löblichen herrlichen „Stam“ ein ungerathen[er] . . Zweig iſt. Luther 8, 248b; 6, 358b; Das Kind, entwachſen edlem S–e. Platen 6, 22; Der Griechen Stämme. Sch. 57b; [Deine Mutter] impfte auf den edlen S. das Reis | von einem Wildling, deſſen Frucht du biſt | und immer von der Nevil's edlem S. Schlegel Sh. 8, 102 ꝛc., auch z. B.: Wenn . . ſich nun vom alten [Bienen-] Stock der junge S. losſagt. Rückert Roſt. 89b ꝛc. — c) Hier ſah man den eigentlichen S. der Beſucher ſolcher Feſtlichkeiten. Gutzkow R. 4, 257, die ſtändigen, ſ. S.-Gaſt; g; h. — d) Auf daß beſtehe des Rechtes S. Rückert Mak. 1, 70, das Recht; eig.: die feſte Grundlage des Rechts; Das, worauf es fußt, worin es wurzelt. — e) S., Haupt-S. = Kapital, in Bezug auf die daraus erwachſenden Zinſen. — f) Anat.: ſ. Rumpf 1b. — g) Kriegsk.: Der S. eines Bataillons ꝛc. (vergl. c; h), den feſten Beſtand bildend: Dann muß man für das ganze Feldheer Friedensſtämme und zwar nicht zwei, ſondern drei Bataillonsſtämme im Regiment behalten. Nat.-Z. 14, 555 ꝛc. — h) Landw.: das den Beſtand eines Guts bildende und in gleichmäßiger Weiſe dort forterhaltne Vieh (Vieh-S.); daher auch (ſ. b) in Bezug auf Züchtung = Schlag (ſ. d. 8d), vgl. S.-Schäferei; Stapel 4 ꝛc. — i) Spiel.: (verſch. k) = Talon, Stock, die nach dem Geben übrig bleibenden Karten, woraus die Spielenden nach den Regeln des Spiels ihre Karten ergänzen, z. B. im Lhombre, Pikett ꝛc. — k) Spiel.: (vrſch. i) das im Pot (ſ. d.) befindl. Geld, worum geſpielt wird, u. daher auch eine um dies Geld geſpielte Partie, z. B.: Kein ſo armer Flegel | der nicht ſeine etliche Stämme kegelt. Tieck 2, 339 ꝛc. — l) Sprachl.: ſowohl der wurzelhafte Theil eines Worts (S.-Silbe), als auch (ſ. b): ein Wort, inſofern andre davon herſtammen, daraus hervorgehn (S.-Wort), z. B.: In „Gebirge“ iſt „Birg“ der S. (die S.-Silbe); „Berg“ iſt der S. (das S.-Wort) von „Gebirge“. — 4) Bergb.: veralt. (ſ. Scheuchenſtuel) eine (gw. vier Kux umfaſſende) Abtheilung einer Zeche, — nach Zahlw. als Maßeinheit in uv. Mz.

Anm. Mundartl. Nbnf. (ſ. Schm.): Den Stamme. Geßner 4, 196 ꝛc.; Der Stammen. Schaidenreißer 59b; Von königlichem Stamen. 4b; Aus einerlei Stammen. Fouqué Gd. 188; Genit.: Stammens. Schaidenreißer 14a; Stumpf 221a; 335b; Wackern. 2, 307^{29} ꝛc.; Mz.: „Stemmen“. 5. Moſ. 29, 10 (Stemme. 1. Kön. 8, 1) ꝛc. Ahd., mhd. stam; dazu ſtämmig (wie niederd. ſtäwig zu Stab, ſ. d.), vergl. ferner goth. stamms, ſtockend (ſ. d.) in der Sprache, ahd. stam; ſtammeln, ahd. stammen, stammalôn; ſtumm, ahd. stum, mhd. stum(p) ꝛc., ſ. altnord. stemma, hemmen (nhd. ſtemmen = ſtauen). Grundbed. das Stehnde, Steife ꝛc. (ſ. nam. S.-Wolle), ſ. Graff 6, 679 ff.; Schm. 3, 635 ꝛc.

Zſſtzg. z. B. zu 1; 2: Baum-S.; Kiefern- und Buchenſtämme. Tſchudi Th. 82; Eichen-S. G. 32, 48; W. 20, 268 ꝛc., auch [2a] Obſtſtämmchen. Monatbl. 1, 540b; Pfirſich-S. WhMüller 2, 396; Die Aloes haben ſchon höhere Fruchtſtämme getrieben. G. 23, 343 ꝛc.; ferner zu 3b, z. B.: Der mongoliſche Menſchen-S. Kriegk 1, 7 ꝛc.; Völker-S. 158 ꝛc.; Volks-S. Kohl A. 2, 87; Der Franzen-S. V. 3, 8 (die Franzoſen); Die Hellenenſtämme. Fallmerayer Mor. 1, 15 ꝛc.; Fürſten (G. 30, 469; W. 20, 97), Kaiſer- (Sch. 554b), Königs- (451a) S.; Der Bruderzwiſt des Waſa-S–es. Monatbl. 2, 6a ꝛc.; Adels-; Ehren- (Z. 53b); Helden- (G. 13, 249; 321; Sch. 1a ꝛc.), Unglücks- (Platen 2, 286) S. ꝛc., manche mehrdeutig (ſ. u.), ferner — außer 3g; h (ſ. d.) — z. B.: Áb- [3]: die Abſtammung und das Abſtammende: Ein neuer A. von zahmen Sauen. Döbel 3, 140a; Den Glanz, den ſein [des Adels] alter A. ihm zu verleihen pflegt. Forſter It. 2, 60; 1, 137; Sak. 251; Gervinus Lit. 3, 163; Eure Vorfahr'n, euren A. H. Cid 33; Den A. zu ergründen. Kant Anthr. 85; 310; V. Od. 14, 182; Sh. 1, 98; Dem Dardaner-A. H. 1, 46 ꝛc. — Brétt-: Bretter daraus zu ſchneiden (Brettſtock). Krünitz 6, 627. — Brüder- [2] und [3b]: Vom verlaßnen B. GMaſch; Kladder. 16, 185. — Éck- [1]: auch bildl. (ſ. Eckpfeiler). JP. Fat. 1, 119 ꝛc. — Érd- [1]: E., Unter-S., Stamm-Ende, auch [3b]: Holdeſte des Erden-S–s. G. 6, 309. — Érb- [3b]: Die Erbſünde . . vom E. und väterlichem Geblüt Adam[s]. Luther 6, 142. — Frei-: z. B. [3e; h] eine auf dem Beſtand des Guts haftende, von allen andern Anſprüchen freie Hypothek. Möſer Ph. 3, 278 ff. — Geburts- [3b]: z. B. Stammbaum. Fiſchart B. 238b ꝛc. — Häupt-: z. B.: Wie der Aſt . . dem H. [1] einverleibt iſt. W. 24, 212 ꝛc., danach übertr., z. B.: Die Hauptſtämme des griechiſchen Volks [3b], der griechiſchen Sprache [3l]; Wo man von dem H. [3e] lebte, ohne ſich um die Intereſſen zu bemühen. G. 3, 232. — Herōdis-: ſ. Blutling 1. — Hōch- [1]: nam. = hochſtämmige Roſe. — Knórren- [1]: Der Eich' unkeilbaren K. V. Sh. 2, 174. — Mútter-: z. B.: Blumen, die ſich von der Wurzel, dem M–e, nicht losreißen. G. 21, 147, auch übertr. (ſ. Ur-S.). — Nāch-: (vgl. Ab-S.) die Nachkommenſchaft. Wackern. 2, 129^{4}. — Náchbar-: z. B. [1]: G. 11, 142 ꝛc., ferner [3b] von Völkern ꝛc., ähnlich: Neben-S., z. B. [2]. Immermann M. 1, 45. — Rüſt- [1]: in die Erde gerammt, als Träger eines Gerüſts. — Über- (Schuhmach.): Streifen Leders am Rand des Oberleders um den Fuß herum (ſ. Stammnadel). — Únter-: ſ. Erd-S. — Ūr-: urſprünglicher Stamm, z. B. [3b]: Der Araber U. Rückert Morg. 1, 151; Kurz 3, 685b ꝛc., auch z. B. von einer Sprache in Bezug auf die Töchterſprachen. Hungari 1, 634 ꝛc. (ſ. Mutter-S.) u. ä. m.

Geſtámmel, n., –s; 0: das Stammeln: Dank-G. Koſegarten Po. 1, 21. — **Stámmeln** (ſ. Stamm, Anm.): redegehemmt in abgebrochnen Silben ſprechen: 1) intr. (haben): So zitterte das Kinn, daß ſie laut ſtammelte. Gutzkow R. 6, 399; Wollte reden, allein kaum konnt' er vor Freuden erſchüttert | bebend ſ. Kl. M. 2, 156; Er ſtottert und ſtammelt. Luther SW. 35, 103 ꝛc. — 2) tr.: Das ſchöne Wort der Freiheit | wird geliſpelt, wird geſtammelt. G. 10, 250; Oft ſtammelſt du nur die Stimme der Natur, | er tönt ſie laut. Kl. Od. 1, 268; 2, 16; M. 15, 146; Athmen leiſ' und ſ. Erwartung. M. 6, 422; Wenn lallenden Tons ſie zu ſ. begann die geſtotterte Phraſe der Unkunſt. Platen 4, 193; Wackenroder Kl. 142; W. 33, 27 ꝛc. — 3) adjekt. Partic. Präſ.: G. 17, 236; Das erſte ſ–de, ſchamhafte Bekenntnis. L. Sampſ. 2, 3; Iſt wohl je das poetiſche Unvermögen ſtotternder und ſ–der gemalt worden? HVoß JP. 37; Liebe-, wonne-ſ–d ꝛc. — 4) ſubſt. Infin.: Die Sprache mehr ein S., ein Lallen der Leidenſchaft, ein roher Naturſchrei als ein eig. Sprechen. Prutz GſchTh. 321; Des Liebe-S–s Raſerei. G. 1, 193 ꝛc. — 5) Ein trunkner Stammler. Freiligrath SW. 1, 456; Zinkgräf 1, 215 ꝛc. — 6) Der Junge . . Stammelung. Rückert Mak. 1, 3. — 7) Nbnf.: „Ich“, ſtammerte der Alraun ꝛc. Arnim 54; 57; Mit halber und ſchwerer Zungen ſtolpern, ſtammern und lallen. Luther 8, 239a; SW. 35, 285; Das „ſtamrende“ Geräuſch [der Wellen]. Mühlpforth H. 7; Daß er zuletzt nur noch 'was daherſtammert. Tieck A. 1, 185 ꝛc. — Zſſtzgn. z. B.: Schulkamerad, welcher Dieſen . . „Durchlaucht“ angeſtammelt. Scherr Bl. 1, 81 ꝛc.; Stammelt nimmermehr . . ſein Knäbchen: Vater! Vater zu ihm auf. Z. 163a; So ſtammelte Kaïn zu ihr auf. Geßner 1, 248; HKleiſt Hint. 40 ꝛc.; Lallende Seligkeit aus- und ein-zu-ſ. G. Stein 1, 68; Eh' ich . . ein Lob dir ausgeſtammelt. Kl. W. 7, 143 ꝛc.; Daher-ſ., ſ. 7; Dem Tage fluchen, an dem ihm zum erſten Mal „Vater“ entgegengeſtammelt ward. Sch. 104a ꝛc.; Der nicht einmal eine armſelige Dankſagung her-ſ. kann. G. 16, 238; Heine Sal. 1, 321 ꝛc.; Mein Dortchen hat mir . . herausgeſtammelt, daß es euch lieb habe. Stilling 1, 20; Ein Lebewohl hervor-zu-ſ. Engel 12, 111; Ausländertöne nach-zu-ſ. Kl. Od. 2, 71; Rückert E. 1, 122 ꝛc.; In Dichtung ſtammelt ſie [die Seele] über. G. 31, 22, fließt ſ–d über; Ver-ſ. (veralt. f. Grundw.). HSachs G. 1, 190; Kaum ſtammelt ſie zwei Worte vor. Weiße Lyr. 58; Wenn's ihm ſein Mädchen wiederſtammelt, | daß ſie ihn liebgewann. Kretſchmann 2, 223; So ſtammelten wir einander unſre Liebe zu. W. 19, 199 ꝛc.

Stámmen: 1) intr. (ſein): a) ſeinen Stamm (Urſprung) wo haben, von dort herkommen: Aus ſterblichem Geblüt (Muſäus M. 3, 90), aus edlem Geſchlecht (W. Luc. 6, 305), von einem wunderſamen Paar (Sch. 74a) ſ. ꝛc. (ab-, her-ſ.); So entlegen wir auch ſ. G. 6, 212; mit ſachl. Subj.: Woher ſtammt — dies Wort, dieſe Pflanze, Sitte, dieſer Trieb? ꝛc. — b) (ſ. a) Ob . . die Vollkommenheit auf meine Töchter ſtammt. Mühlpforth Leich. 190, durch Abſtammung, erblich ſich fortpflanzt (ſelten). — c) (veralt.) wie ein Stamm emporſtehn: Die Ampeln mußten recht beim Opfertiſche ſ. Hochz. 5 ꝛc. — 2) tr. (ſelten): a) = ſtemmen (ſ. d.): Gegen das . . Schild geſtammt. L. 13, 152 (Heyne). — b) mit Uml. faktit. zu 1b, z. B.: [Kaïn], in den er [Adam] ſeine Sünde und Schuld einſtämmet und einbrannt. Matheſius Sim. 137 ꝛc., vgl.: Alle . . Verderbung, ſo uns . . vom Satan und unſern Eltern eingebrannt, „angeſtempt“ und angeboren iſt. Pr. 120; Chr. 2, 34a ꝛc. — 3) refl. (ugw.): Die wahre Gottesfurcht [ſoll] ſich ſ. tief und feſt. Schottel 977, wurzeln ꝛc. Zſſtzg. z. B.: Áb- [1]: von Perſ. Schlegel Sh. 7, 58; Dr. 2, 2, 364 ꝛc.; ferner: Ein Wort ſtammt von einem andern ab, z. B. Schrift von ſchreiben ꝛc.; ſonſt minder gw. ſt. her-ſ., z. B.: Beck Heim. 18; [Das Wort Kopfhänger] ſtammt von dem ſelten ehrlichen ſchlauen Horcher ab, der den Kopf auf der Seite trägt. Lichtenberg Hog. 1, 181; In den a–den Sprachen. JvMüller 10, 48; Die davon a–den Pflichten. W. 21, 181 ꝛc.; Abſtammung. Monatbl. 2, 6a; W. HB. 1, 6 ꝛc. — Án- [1b; 2b]: gw. nur im Partic.: Den von ſeinem Vater ihm angeſtammten Gewerbſinn. G. 20, 168; 10, 264; Unſerm angeſtammten König. Gutzkow 1, 170; Eure angeſtammte Krone. Sch. 408b; 453b; 533b; 854b; 1046b; Ein Vögelchen . . in ſeinem angeſtammten Luftreich. W. 21, 231; 9, 289; 20, 93 ꝛc.; Alt- (Enſe T. 4, 25), ur- (Monatbl. 2, 234b) angeſtammt. — Be-; Beſtammet, ſtammig, von Bäumen in Wappen mit einem der Farbe nach bez. Stamm verſehn. Bernd Wapp. 2, 216. — Ent-: 1) [1a] her-ſ–d entſpringen: Einem (V. Od. 15, 224) oder aus einem (13, 130) Geſchlecht; von Jemand (Logau 2, 137) e.; Erd- (WHumboldt Son. 202), gott- (Höfer VrgT. 174), himmel-entſtammt ꝛc.; Entſtammung. Rückert 152 ꝛc. — 2) (ugw.) entarten. Mein Deutſchland iſt . . | entſtammt, entmannet. H. 15, 227. — Hēr- [1a]: (ſ. ab-ſ.) G. 10, 295 u. o.; Herſtammung; Ob du von dem Himmel herabſtammſt. Sch. (Wackern. 4, 966^{17}) ꝛc. — Ver- [2b; 1b]: Ererbete und verſtammte Privilegia. Olearius Reiſ. 52b. — **Stämmen**: ſ. Stemm ꝛc. — **Stámm-haft**, a.: 1) ſtämmig (ſ. d. 2): Die breitſchultrigſten und ſ–eſten Sklaven. Böttiger Sab. 444 ꝛc.; S–igkeit. Muſäus Ph. 4, 134; Thümmel 2, 262 ꝛc. — 2) minder gw.: a) Eine ſ–e Familie. Auerbach Ed. 152 (ſ. Stamm 3b), eine alte, edle. — b) S–e (oder Stamm-) Wörter ꝛc. — -ig, a.: ſ. beſtammen; ſtämmig 1. — **Stämm-ig (-icht)**, a.: 1) in Zſſtzg.: einen ſo und ſo beſchaffnen Stamm habend, ſolchen Stamms ſeind, z. B.: a) von Gewächſen, Bäumen, Wäldern ꝛc. (ſ. c): Dicht- (Peſtalozzi 1, 221); dick-; dünn- (Burmeiſter gB. 2, 292); fett- (Fallmerayer Or. 1, 245); grad- (Schmarda 1, 81); hoch- (Auerbach J. 4 ꝛc.); kurz-; nieder-; rieſen- (Sealsfield Leg. 1, 60); ſchlank- (Burmeiſter gB. 189); ſilber- (Gartenl. 11, 327a); weiß- (V. 1, 6); zart- (Freſe Bed. 1, 62) ſ.; Über-ſ., ſt. überſtändig, auch: Den hochſtammigen Ahorn- und Tannenwald. Nat.-Z. 12, 385; Der grüne Baum [im Wappen] iſt ſilberſtammig. Bernd Wapp. 2, 216 (ſ. beſtammen). — b) mit Zahlw., z. B.: Im viel-ſ–en Hain. V. Bion 2, 2; Zwei-ſ–er Baum, deſſen Stamm ſich wachſend getheilt, aber auch: von der Dicke, daß er zwei Stämme, Pfähle ꝛc. giebt, — daher übertr. (vgl. cβ; 2 und vierſchrötig): Ein großer vier-ſ–er Mönch. Heine Reiſ. 4, 65 — und: Zwei-ſ–e Pfähle ꝛc., deren zwei aus einem Stamme gemacht ſind ꝛc. — c) (ſ. a) z. B.: α) Dick-, dünn-, hoch-, ſchlank- (Platen 2, 177) ſ–e Säulen ꝛc. — β) in Bezug auf Wuchs des Körpers, z. B.: Am hoch-ſ–en Bau . . | ſcheinet der Landſchaft Vieh noch geryoniſche Zucht. Wackern. 2, 1303^{37}; Den kurz-ſ–en ſlawiſchen Dirnen. Muſäus M. 3, 8 ꝛc. (ſ. b) und übertr. auf Geiſtiges ꝛc.: Mit dick-ſ–er [plumper] Seele. JP. 64, 75 ꝛc. — γ) in Bezug auf Abſtammung, z. B.: Alt-ſ–e Adelsgeſchlechter, Vollblutpferde ꝛc.; Deſſen Abkömmlinge, was bei ſo vielen hoch-ſ–en Geſchlechtern ſchon der Fall war, .. in Dunkelheit herabgeſunken. W. 19, 252; Ein noch ſehr ur-ſ–es Volk. Enſe T. 5, 38 ꝛc., auch z. B.: „Nie“ verſtärkt durch das gleichſtammige „ewig“ [das gleichen, desſelben Stamms iſt]. — 2) ohne Zſſtzg.: ſtammhaft: a) (vgl. 1a) Der Hochwald beſteht aus ſ–en Bäumen. Schacht B. 320, dick, ſtark; Die junge Linde ſ. und ſchön. Hungari 2, 551 ꝛc. — b) (ſ. a) kernicht, ſtark und tüchtig: Volkslieder, weil ſie ſo etwas S–es, Tüchtiges in ſich haben. G. 32, 157; Er ſtellte ſich ſ. unter das [geſtürzte] Thier. WHumboldt 3, 210; Sein kernhaftes und ſ–es Weſen. Prutz GſchTh. 238. — c) (ſ. a und 1cβ) in Bezug auf Körperwuchs und Glieder: dick und ſtark, gedrungen: Die Füße und Klauen ſ. G. 33, 6; Für ſeine Jahre war er nicht groß, aber ſ. 18, 5; 25, 148; 188; Ein unterſetzter ſtämmichter Mann. W. 14, 103; 37 u. o. (niederd. ſtäwig). — -ling, m., –(e)s; –e: junger Baumſtamm. Alexis Dor. 1, 101. Zſſtzg.: Áb-: ein Weſen, das — und inſofern es — woher abſtammt: Einen A. ihres Vaterlandes. Bronner 1, 99; A–en großer Ahnen. Jeniſch SprEur. 445; Rotteck Gſch. 3, 48 (Abſtammlinge. Giſander Felſ. 1, 109; 304) ꝛc.; Die Begriffe des Stammes und der A–e. V. Ant. 1, 274 und ſo nam. von Wörtern (Derivata). Jahn M. 33 ff.; Stalder 1, 205; 236.

Stámp ꝛc.: ſ. Stampf ꝛc. — **Stämpel**: ſ. Stempel. — **Stámpf**: 1) m., –(e)s; –e: ſ. Stampfe. — 2) n., –(e)s; 0: in Zſſtzg.: Ge-: das wiederholte Stampfen, nam. der Füße. Freiligrath SW. 6, 323; Hertrabender Roſſe G. V. Il. 10, 535; 11, 536 ꝛc.; Pferde- (Bodenſtedt 1, 30); Roſſe- (V. 3, 192) G. — -e, f.; –n: ein Werkzeug zum Stampfen (auch: Stampf, Stampfer, vgl. Stempel), z. B.: 1) Etwas zu formen, nam. bei Goldſchmieden = Stanze (ſ. d.). Karmarſch 2, 870, z. B. nach dem Stoff: Blei-S. und nach dem zu Formenden: Degen(gefäß)-, Doſen-, (Ring-) Kaſten-, Löffel-S. ꝛc. Früher auch allgemeiner = Stempel (ſ. d.), z. B.: Der falſche Pfennig hat nicht das Bild und den Stampf der Wahrheit. Keiſersberg Sünd. 25a ꝛc. Vgl. bei den Hutmachern: Krumm- und Plattſtampfer ꝛc. — 2) zum Kleinſtampfen, z. B.: a) mit ſcharfer Schneide, z. B.: Die Kraut-S., mit S-förmigem Eiſen ꝛc. — b) ohne Schneide, zum quetſchenden Stampfen und Zermalmen, z. B.: In jedes [Stampfloch der Pulvermühle] fällt eine S. Körner Sch. 3, 525 (vgl.: In Pulvermühlen .. die Stampfer. Karmarſch 3, 102) ꝛc.; Die Räder, Stein' und S–n [der Mühle]. WhMüller 1, 19 ꝛc.; Die Enthülſung [des Reiſes] wird in kleinen S–n, welche aus ausgehöhlten kurzen Baumſtämmen beſtehen, meiſt durch Weiber vorgenommen. Schmarda 1, 218 ꝛc., vgl.: In ein großen Mörſer oder in ein Stampf. Büchſenmeiſt. 22 ꝛc.; Die Hirſe ꝛc. iſt in der S. [Stampfmühle, wird geſtampft]; Öl-S. — 3) zum Feſtſtampfen, nam. der Ladung, in Geſchütz und (bergm.) in Bohrlöchern, häufiger: Stampfer, z. B. Karmarſch 1, 168; Bohrſtampfer ꝛc., ſ. auch Setzkolben, Setzer. — 4) Stutzglas zum Aufſtampfen auf den Tiſch (auch „Pumpfuß“): Stampe, Stämpchen, Stamper. Weinhold 93a. — **Stämpfel**: ſ. Stempel. — **Stámpf-en**, tr., intr. (haben und — ſ. 1b — ſein): 1) Etwas niederwärts bewegen, ſo daß es mit hartem, ſchwerem Stoß auf etwas Entgegenſtehndes trifft, z. B.: a) Mit dem Fuß, Huf ꝛc. ſ., auf oder wider (Geßner 1, 152) die Erde ſ. ꝛc.; Den Fuß auf den Grund ſ. Rückert Roſt. 52a ꝛc.; Der Erde Grund (Platen 4, 275), den Boden (7, 92; W. Luc. 6, 190), die Erde (HB. 1, 196) ſ., z. B. tanzend oder: in Wuth, Ungeduld ꝛc., vgl. (minder gw.): Der du an dem letzten Blatt dieſes Elementarbuches ſtampfeſt und glüheſt. L. 10, 323, voll Ungeduld weiter zu kommen ꝛc. — b) (ſ. a) zuw.: hart und ſchwer auftretend ſich fortbewegen (vgl. ſtapfen): Dann ſtampfte er weiter (Gotthelf Sch. 279) oder fort, ab; Im Zimmer auf und ab (Heine B. 292), auf und nieder (Prutz E. 3, 66), zur Thür hinaus (188) ſ., auch refl. (ſ. durch-ſ.). — c) (ſ. a) Das Schiff ſtampft, ſchwankt in der Längsrichtung (vgl.: ſchlingert, von einer Seite zur andern), — aufs Gatt, tiefer nach hinten fallend. Dazu: Stampfer, ſ–des Schiff. — d) Hat das Packet da ſo hingelegt, mit einigem Eifer .., denn er ſtampfte es ſo dahin. Möſer Ph. 3, 22 ꝛc.; Die Feder auf den Tiſch ſ., ſtauchen (ſ. 2a) ꝛc. — 2) (ſ. 1) in Bezug auf Erfolg und Wirkung des S–s: a) mit Nennung der Wirkung, z. B.: Lehm (Guhl 2, 216), den Boden (Forſter R. 1, 19) feſt ſ. ꝛc.; Den Kopf auf den Schaft [der Stecknadel mit der Wippe] ſ., feſt ſ., auf-ſ. (aufſtämpfen) ꝛc.; Etwas klein, in Stücke, zu Brei, entzwei, zu Mörtel (Shakſpeare 8, 282), zu Staub (6, 290), den Kiel voll Ungeduld zu Faſen (Göckingk 2, 38) ſ.; Es zerrüttet ein Fußtritt die mühſeligen Gebäude der Ameiſen und ſtampft eine kleine Welt in ein ſchmähliches Grab. G. 14, 62; Das Pferd ſtampft und ſcharrt Alles aus einander. 19, 405 ꝛc.; Kann ich Armeeen aus der Erde ſ.? Sch. 454a ꝛc. — b) (ſ. a) ſ–d bearbeiten, z. B.: Trauben ſ. [kelternd]; [Kartoffeln] Morgens rund, Mittags geſtampft [als Brei] ꝛc., ſ. Stampfe 1—3. — 3) Dazu: Stampfer: a) Jemand, der ſtampft, auch z. B. von einem Pferd: Ein Hochſtampfer. Fiſchart Garg. 176a ꝛc., ſ. auch 1c und nam. zu 2b, z. B. (Hüttenw.): Probenſtampfer. Scheuchenſtuel 183 (vgl. reiben, Anm.). — b) ſ. Stampfe (nam. 2; 3). — 4) Stampfung, nam. zu 2b. — Zſſtzg. nam. zu 2, z. B.: Hatte viele Beete nicht zu Langvierecken abgeſtampft. JP. 7, 49 ꝛc., ſ. auch [1b]: Ab-, auf- und ab-ſ.; Auf-ſ. [1a] mit den Beinen (Gutzkow 11, 75), mit dem Eiſenſchuh (Freiligrath SW. 5, 197) ꝛc., ſ. auch [2a]; Das Korn aus den Ähren, die Ähren aus-ſ.; Stampft .. das Hirn ſein eigner Hengſt ihm aus. Alxinger D. 285; Schlegel Sh. 7, 227 ꝛc., auch: einen hohlen Raum mit etwas Feſtgeſtampftem ausfüllen, z. B. Karmarſch 2, 332 ꝛc.; Wie ihn [den Boden] ſein Fuß beſtampft [1a]. Alxinger D. 159 ꝛc.; Dahin-ſ. [1d]; Die Luft mit den Füßen durchſtámpfend [1a]. V. Ov. 1, 78; Jetzo den göttlichen Reihn durchſtámpften ſie [tanzend]. Wiedaſch Od. 8, 264 ꝛc.; Die Bleiſtiftſtriche hatten ſich hier und da durch das Blatt dúrchgeſtampft. PHeyſe NN. 268 ꝛc.; In den Sand ein-ſ–d. JP. 22, 105 ꝛc., nam. tr.: Akten auf der Papiermühle ein-ſ laſſen; Sie brannten die Städte uns nieder | und ſtampften die Saaten uns ein. Grün Gd. 273; Platen 4, 246 ꝛc.; Fort-, hinweg-ſ. [b] ꝛc.; Den Thron mit zappelnden Füßen | ſtampft' er erſchütternd hinweg. V. Od. 22, 88 ꝛc.; Manchen Kiel verſtampft. Günther 1098 ꝛc. (ſ. zer-ſ.), auch: Läſſt man .. ein Mauſeloch unverſtopft und unverſtampft. Gotthelf U. 2, 146 (ſ. zu-ſ.); In der Dunkelheit überritten und zerſtampft. Freytag Soll 3, 166; Die Saaten .. zerſtampft ihm tobende Rennjagd. V. 3, 174; Das geröſtete Erz wird zerſtampft. Karmarſch 1, 583 ꝛc.; Ein Loch ꝛc. mit Lehm zu-ſ. [mit eingeſtampftem zuſtopfen]; Zurück mit den Ferſen die wollige Decke ſich ſ–d, | zappelt er. V. Th. 24, 25. — -ig, a.: (mit Füßen) ſtampfend ꝛc. Droyſen A. 3, 471 (ſelten).

Anm. S. Graff 6, 684, ahd. stampf, m., dazu stamphôn, ſtampfen, ſtampen, z. B. Kantzow 2, 261 ꝛc. (vgl. gr. στέμβω); stemphan, ſtempeln und stemphil, Stämpfel, Stempel (ſ. Diez 331), auch: stumpf, a. und m.: stumbal, Stummel; stumbalôn, ſtümmeln.

Stánd, m., –(e)s; Stände (uv., ſ. 5c); Ständchen (ſ. 1o); -: zu ſtehen (ſ. d.): 1) das Stehn und der Ort des Stehns, z. B.: a) Mit ihrem aufgeblaſenen S. und Gang [Art zu ſtehn und zu gehn]. Garzoni 103b; Das Leben, beſonders das ſittliche, hat Flug, dann Sprung, dann Schritt, endlich S. JP. 36, 26, es fliegt, ſpringt, ſchreitet, ſteht, — ſo nam. in Zſſtzgn. (ſ. d. und l); Obeliſk, an deſſen S–e [an dem, wie er hier aufgerichtet ſteht] | vom Fußgeſtell bis hoch an ſeine Spitze | in ſtein'ren Feldern alle Auſterlitze | ſtehn. Rückert 2, 11 ꝛc.; Weil bei der Berechnung einer Sonnenfinſternis auch auf den S. [Ort] des Beobachters Rückſicht genommen werden muß. Littrow 216 ꝛc.; Werden wir zerhauen, | wir Männer im vorderſten S. [Glied, Reihe]. Kinkel 323 ꝛc. — b) (ſ. a) S. halten (ſ. d. 2), nicht fliehn und weichen (eig. und übertr., vgl. ſtandhaft): Aus Scham muſſt' ich S. halten: mich von ihm loszuwinden würde die Vorbeigehenden auf uns aufmerkſam gemacht haben. L. Gal. 2, 6 ꝛc.; Dem Feind ꝛc. S. halten. Cham. 3, 173 ꝛc.; Dieſe Sanftmuth war keine Larve, ſie hat auch dem Tode S. gehalten. Sch. 213a ꝛc., ſ. auch h. — c) Platz, wo der Schütz ſteht, von wo aus er ſchießt (ſ. An-, Schieß-S.): Und zielſt jetzt nicht, da du den S. genommen, | vor dir das auserleſ'ne Wild. Tieck Cymb. 3, 4. — cc) ähnl.: Stelle des Ablaufs beim Rennen ꝛc. — d) die Verkaufsſtelle, Bude eines Krämers auf dem Markt (ſ. h). Hebel 3, 181; 182, vgl. Buden und Kram-Stände. G. 19, 393 ꝛc.; übertr.: Daß die Theologie auf dem Markte der Literatur die breiteſten Stände einnahm. Gervinus Lit. 5, 609. — e) Kirchenſtuhl (ſ. d. und h): Wie ſie in der Kirchen in ihrem S. ſäße. Hammer RH. 411. — f) (ſchwzr.) Gängelwagen (ſ. d.), worin gehn lernende Kinder ſtehn, S.-Stuhl. Stalder. — g) S. iſt der für einzelne Pferde oder ganze Geſpanne durch Bretter oder Bäume abgeſchiedne Raum. Reuter KHuſ. 131 (ſ. S.-Baum; Ständerpfoſten). Dazu: Pferde abſtänden. — h) Platz, wo Jemand oder Etwas gw. ſteht, z. B. von Perſ., ſ. c—e und: Die Laſtträger, die an verſchiedenen Plätzen ihre privilegierten Stände haben. G. 24, 17; Sein S. im Theater iſt meiſt am Pfeiler (vgl. Stehplatz) ꝛc.; beſ.: S., Aufenthaltsort des Federwildes hoher Jagd, auch von 4füßigem Hochwild. Laube Br. 289; Sommer-S. 288 (Ggſtz.: Winter-S.); Der wilden Thiere und Vögel S. und Retirade. Döbel 3, 120b; 1, 6b; 45b; Das Auerwildbrett ſteht vorzüglich gern in .. Nadelhölzern .., doch giebt es auch Gegenden, wo es in Laubhölzern S. hält. Winkell 1, 340 ꝛc. (ſ. 5a), ſeltner: Der [fliehnde] Hirſch verändert ſeinen S. | und ſpringt in ein verzäuntes Land. Hagedorn 2, 51 ꝛc.; zuw. von Sachen, ſ. Wagen-, Lanzen-S. — i) (ſ. h) Gallicism: ein Amt, worin Jemand ſteht; eine Stelle (ſ. d. und Brodſtelle), die er inne hat; Gewerbe ꝛc.: Sobald ich ein Amt hätte, einen S. G. 9, 249; vgl. ugw.: Einen oder ſeinen Zu-S. haben. 29, 377; 378, avoir un (son) état. — k) von nichtlebenden Weſen, die nicht immer an gleicher Stelle, — nam. die nicht immer gleich hoch ſtehn (ſ. 2), z. B.: Dieſe feſten Punkte des Himmels, mit welchen man den täglichen S. der Sonne vergleichen könnte. Littrow 59 ꝛc.; Nach dem hohen S. der Sonne muß es faſt Mittag ſein; Der hohe (niedrige) S. des Waſſers, Eiſes, Barometers, Goldkurſes oder Goldes ꝛc. — l) (ſ. a) veralt. ſt. Waffenſtillſtand (ſ. d.). Zinkgräf 1, 97. — 2) die Art und Beſchaffenheit, wie Etwas — wie es mit, um Etwas ſteht (ſ. 1k; 3; 4; vgl. Lage 1b): Etwas iſt in gutem, ſchlechtem S–e; Das Haus iſt in baulichem, — in baufälligem S–e; es in gutem, baulichem S–e, Etwas im gehörigen S. und Weſen (W. Luc. 5, 270) erhalten; Etwas wieder in den alten (vorigen) S. ſetzen, bringen; Sich nach dem S. des Proceſſes erkundigen; Nach dem jetzigen S. der Sache, der Dinge; Das iſt ein harter, ſchlimmer, ſchwerer S.; Wie das Inſekt aus dem S. der Puppe in den des Schmetterlings übergeht; Chriſtus im S. der Erniedrigung und der Erhöhung; Aus dem ledigen S. in den S. der heiligen Ehe treten ꝛc.; Meinen glückſeligen S. Hiob 30, 15; Tob. 8, 5 ꝛc.; Im heil'gen Ordensbunde, | im S. des Gehorſams wirſt du frei. Cham. 4, 165; Sowenig eine völlig aufgegangne Blüthe ſich wieder auf den S. einer geſchloſſenen Knoſpe zurückzwängen läſſt. Enſe D. 2, 102; Gerſte und Haſer von dem ſchönſten S–e. G. 23, 343; Er hat darnach noch einen ſchweren S. G. 9, 53 (17, 243); Hinausgeſtoßen aus der bürgerlichen Geſellſchaft in den S. der Natur ꝛc. Sch. 832a; 765a; Wackern. 2, 1303^{27}; W. 24, 42; 5, 199 ꝛc. — 3) (ſ. 2) in einigen ſtehnden Wendungen prägn.: der gehörige, für den Zweck erforderliche S.: a) von Sachen: Etwas iſt (nicht) in S.; es wieder in S. ſetzen, z. B. eine Uhr (Hettner gR. 232) reparieren ꝛc.; Etwas kommt zu St–e, wird fertig, z. B.: der Vergleich (G. 9, 6), das Werk (20, 70), die Sache (Immermann M. 2, 229), der Abfall (W. Luc. 6, 106) ꝛc.; Etwas zu S–e bringen, z. B.: das Teleſkop (G. 39, 249) ꝛc., vgl.: Du bringſt zum S. und Weſen, | was Deinem Rath gefällt. PGerhard (Wackern. 2, 476^{17}) ꝛc.; Jemand kommt oder iſt mit Etwas zu S–e; [Den Brief,] den er mir zum Durchleſen heraufbringt, ſobald er zu S. ſein wird. Sch. 196a ꝛc. — b) von Perſ.: Jemand iſt im S–e, Etwas zu thun, fähig (kapabel); kann, vermag es ꝛc., — Ggſtz.: außer S–e (vgl. Beſitz 1); auch: Er iſt im S–e und (ſ. d. †) ſagt es ihm wieder; Das bin ich oder: ich bin es nicht im S–e ꝛc.; Jemand in den S. — außer S., z. B. Sch. 993b — ſetzen, Etwas zu thun ꝛc. — 4) (ſ. etwa 1g) veralt.: Eine ſondere .. Weiſe zu leben und glauben außer der gemeinen Weiſe, die man jetzt

Sekten, Stände und Orden heiſzt. Luther SW. 67, 167 ꝛc., heute gw. nur von den Abtheilungen und Schichten der bürgerlichen Geſellſchaft nach der Verſchiedenheit des Berufs und der Rangordnung (ſ. 2, vgl. Kaſte und Sch. 75b) ꝛc.: Der S. der Geiſtlichen und der Laien, der Adligen und der Bürger; Der dritte S., in Frankreich vor der erſten Revolution, die nicht zum S. der Geiſtlichkeit oder des Adels Gehörigen ꝛc.; Die höchſten, höhern, mittlern, niedern Stände; Ein Mann von hohem, vornehmem, geringem S–e; Von jedem Rang und S–e. G. 30, 150; Männern ſeines S–es. 21, 77; Du gelangſt einſt zu ſeltſamen S. und Ehren [ſ. d. 3]. Hebel 3, 355; Über ihren S. erzogen. Lewald W. 1, 48; Es ſind in allen . . Ständen viel böſer Menſchen, aber der S. iſt und bleibt dennoch gut. . . Iſt Frauen-S., Knecht- und Mägde-S. gleichwohl Gottes Stift ꝛc. Luther 5, 183a; Erhob ihn aus dem ritterlichen zu dem freiherrlichen S–e. WhMüller Bibl. 6, XXVII; Das Söldnerweſen kommt auf, der Krieg wird Gewerbe (noch nicht eigentlich S.). Viſcher Äſth. 2, 267; Den Beifall, der dem königlichen Redner von S–es wegen zukam. W. 6, 22; Ihrem [der Prieſterin] geheiligten S–e. 5, 22 ꝛc. — a) prägn. (vgl. Rang ꝛc.) = vornehmer S.: Leute von S–e (L. 4, 155 ꝛc.), von einigem S–e (G. 14, 9 ꝛc.), ſeltner (ohne „e"): Ein Herr von S. W. 11, 171 ꝛc.; Sie iſt arm, ohne S. G. 9, 285 ꝛc. (ugw.): Dem Pöbel von und ohne (ſ. d. 1b) Stande. H. 11, 266 ꝛc. — b) Inſofern auf Provinzial-, Land-, Reichstagen die hauptſächl. Stände einer Provinz ꝛc. in Perſon oder durch ihre Vertreter ſtimmberechtigt ſind: dieſe ſtimmberechtigten Glieder (vgl. Staat 4; Kammer 25): Der Landesherr ſoll den geiſtl. S. nicht verbeſſern oder vermehren ohne Verwilligung des Adels und der Stände. G. 9, 167; Die weltlichen Stände, meine Nachbaren. 52; Die Provinz begehrte die Herſtellung ihrer Landſtände . . . Die Stände wurden gewählt . . . Um als ein Vertreter des Ritter-S–es dem Landtage beizuwohnen . . . Berief der König die Reichsſtände zuſammen. Pfeffel Pr. 3, 15; Das Volk, das hier in ſeinen Ständen zugegen iſt. Wackern. 4, 1033^{12}; Die unmittelbaren Stände des deutſchen Reichs. W. 31, 235; Fehde, welche die Eidgenoſſen wider einen hohen S. führeten. Zinkgräf 2, 60 ꝛc. Dazu: Ständiſche Verfaſſung, Verſammlung ꝛc., ſ. Enſe T. 4, 19, auch z. B.: Der ſtändiſche Schauſpieldirektor. Rahel 2, 225, — der von den Ständen beſtallte ꝛc.; Zſſtzg. z. B.: Landſtändiſche Verſammlung. G. 33, 249; Reichsſtändiſche Heere. W. 31, 241 ꝛc., ferner: Die Berechtigung der Juden zur Ausübung der Standſchaft. Nat.-Z. 12, 194, der ſtändiſchen Funktionen ꝛc.; Land-Standſchaft ꝛc., ſ. auch Landſchaft 2. — 5) in einigen Fällen: eine Geſammtheit (vgl. Be-S. 2), nam.: a) (ſ. 1h) von Wild an einem Standort, in einem Forſt: Das wenige Wild, welches für die Tafel geſchoſſen wurde, durfte nur durch ihn ſelbſt erlegt werden; es war ſeine Abſicht, die Stände nicht in Schrecken zu jagen. Steffens Erl. 5, 230, nam. Zſſtzg.: Der Wild-S. Tſchudi Th. 196 ꝛc. u. z. B.: Der Reh-S. iſt ſehr bedeutend; Den Faſanen-S. vermehren. Winkell 1, 372 ꝛc. — b) (vgl. a) Der Vieh-S. (eines Landguts ꝛc.), ſ. Stamm 3h. — c) Ein S. Betten = Gebette (ſ. d. u. richten 1c); als Maßeinheit nach Zahlw. uv.: Sie bekommt als Ausſteuer 4 S. Betten mit ꝛc. — 6) weidm.: die Füße größrer Vögel, z. B. vom Kuckuck: Die Stände ſind mit gelber Haut überzogen. Winkell 2, 477 ꝛc. (auch: Ständer. Laube Br. 289; Gerſtäcker Mon. 1, 327 ꝛc. u. kollekt.: Geſtände, Geſtell). — 7) ein ſtehnder Pfoſten (Ständer): In durchlöcherte breite Steile- oder Stände eingelaſſene Hegeſtangen. Winkell 1, 603. — 8) (ſ. 7) an Elbkähnen die vorſtehnde Spitze des Hintertheils, ſ. Schaft 12d. — 9) zuw. = Stande (ſ. d.), z. B.: Ein Spül-S. HSachs G. 1, 33. — 10) verkl.: Ständchen: a) (mundartl.) das Plaudern u. Schwätzen im Stehn: Doch blieb ſie ſelbſt, die ihm vorleuchtete, auf jeder Treppenſtufe ſtehen . . . Oben auf der Stufe vor der Thür wurde das längſte „Ständchen" gehalten. OLudwig Th. 1, 421, auch „Ständerling". Friſch 2, 318b; Auerbach D. 4, 24 ꝛc., vgl.: Stehen manchmal noch $^1/_2$ Stunde vor der Thür . . Eh der Mann ausgeſtändert hat. Rockenphil. 2, 333. — b) (vgl. a) Serenade: Z. 30b; V. 2, 67; Einem ein Ständchen — bringen. G. 6, 15; W. 1, 144 ꝛc., auch iron. von Katzenmuſik — ſ. d. — Immermann Card. 5, veralt.: machen (z. B. Prutz GſchTh. 141). Zſſtzg. z. B.: An Abend-, Morgen- und Mitternachtſtändchen fehlte es auch nicht. G.; Da wir ihm ein Fackelſtändchen brachten. 22, 34. — Zſſtzg. mit Vorſ., ſ. die entſprechenden von ſtehen und mit Bſtw., leicht zu mehren und zu verſtehn nach dem Vorſtehnden — ſ. [10] u. nam. auch ſtändig 4. — und folg. Bſp.:

Áb-: 1) Das, worum Etwas, was von etwas Andrem abſteht, entfernt iſt (vgl. Entfernung, Diſtanz; Unterſchied Kontraſt ꝛc.): Die . . Folge der Kohlenſchichten in beſtimmten Abſtänden über einander. Burmeiſter Gſch. 232; 258; Den größten A. weiß die Liebe, | die Erde mit dem Himmel auszugleichen. G. 13, 319; In den Abſtänden von den Hauptplaneten. Humboldt K. 1, 100 (ſ. nam. Littrow 794); Der A. von dem einſam ernſten Forum romanum zu den menſchenwogenden Boulevards. Lewald W. 4, 202; Der unendl. A. zw. dem Leben und dem Räſonnement. Sch. G. 1, 99; Wenn ich . . von dem ungeheuren A. einer todten Kopie . . auf das lebendige Urbild . . hinſtaune. Thümmel 2, 196; 199 ꝛc.; Mondabſtände [oder: Diſtanzen] zu berechnen. Niebuhr Schr. 1, 23; Ebenſo nennt man die Diſtanz eines Geſtirns von einer Ebene den ſenkrechten (oder kürzeſten) Winkel-A. des Geſtirns von dieſer Ebene. Littrow 794; In langen Zeitabſtänden. Humboldt K. 2, 396; Zwiſchen-A. [-Raum]. Kretſchmann 5, 389. — 2) A. nehmen (von Etwas), davon abſtehn. Lemme SchwM. 1, 55; 114; 179; 2, 87 ꝛc. — 3) (ſ. 2) das Abſtehn eines Beſitzes, Rechtes ꝛc. an einen Andern. Philander 2, 600 — und ſo auch = A–s-Geld (ſ. d.), z. B.: Goltz 3, 32 ꝛc. — **Áblauf-** [1cc]: Guhl 1, 239 ꝛc. — **Ādel-** [4; 4b]: Möſer Ph. 4, 288; Schlegel Sh. 7, 203. — **Áltgeſellen-** [2]: H. 13, 359 ꝛc., vgl.: Altjungfern-S. Kinkel 490 ꝛc.; Hageſtolz-, Junggeſellen-S. ꝛc. — **Án-**: 1) in der heute gewöhnlichſten Bed.: die angemeßne und ſchickliche — wohl(an)ſtehende — oder auch nur: die dafür geltende Art des äußern Benehmens (vgl. Wohlſtand 1 u. nam. Düringer 66 ff.): Den A. beobachten, verletzen; Ein Verſtoß gegen den A.; Mit wahrhaft fürſtlichem A.; Mit dem leichten A. des Weltmanns ꝛc.; Daß der A. gleichſam der Schein der Tugend iſt ꝛc. Garve Vſl. 1, 57; Verſ. 4, 4; Indem es dem Edelmanne zur Pflicht wird, ſich einen vornehmen A. zu geben, indem dieſer A. . . . zu einem freien A. wird. G. 17, 11; Manches Natürliche . . aus A. zu verheimlichen. 16, 64; A–s halber. Gutzkow R. 9, 60; Laß uns ohne Anſtoß und A. (5) | hinwallen mit Anmuth und A. | die Bahn. Rückert Mak. 1, 4 (ſ. das Wortſp. 2, 194); Des falſchen A–s prunkende Gebärden. Sch. 100a; Wenn der Ceremonienmeiſter der Gefühlsäußerungen, Herr Baron von A., die Behauptung geſtattet. Schwegler (47) 210 ꝛc.; Das iſt der wahre Fechter-A. Schlegel Sh. 6, 232; Tanzmeiſter-A. ꝛc.; Welt-A., Ungezwungenheit des Spiels. Schütze Hamb. 489; Zuviel Wohl-A. und Regelmäßigkeit. 214; Wohlanſtändiges ſchönes Geräth zwingt . . zum Wohl-A–e. H. 11, 369. — 2) [1c] weidm. (vgl. Anſitz): Man erlegt den Otter auf dem A. Gartenl. 9, 169b; In jenem Buſche . . iſt ein guter A. für den Jäger. G. 8, 297 ꝛc.; übertr.: Auf dem A. ſtehn, liegen, z. B.: Hebel 3, 141; Rückert Mak. 2, 194; Seydelmann 28 ꝛc. — 3) [1cc] (veralt.) Franck Chr. 111b ꝛc., auch verallgemeint, z. B. der Antritt eines Amts ꝛc. Stumpf 363a; 401a; b; Schm.; Friſch; Schwäb. W. ꝛc.; auch: das Kapital, womit man ein Gewerbe anfängt ꝛc. Wackern. 3, 67^{22}; 68^{29} (Anſtändli) ꝛc. — 4) der Still-S., inſofern man Etwas anſtehen läßt, weiter hinausſetzt, aufſchiebt, ſ. 5, ferner z. B.: Es kann A. damit haben bis morgen. L. Gal. 1, 8; Rabner 3, 295; Gutzkow 11, 244 ꝛc., ſeltner (vgl. 5): Das wird wohl bis zum nächſten Frühjahr A. nehmen müſſen. G. Br. 233a ꝛc.; Daß den Feindſeligkeiten gegen ſie noch A. gegeben werden ſoll (ſ. b). Z. 404a; Nur muß ich der Vollſtreckung des Urtheils noch A. geben. W. Luc. 1, 236 ꝛc.; Dem Todtſchlagen nicht ſowohl ein Ende als einen A. gemacht. Wackern. 3, 890^{37} ꝛc.; Das Geſchäft ſo lang in A. laſſen. Preuß. Landr. 1, 13, 199 ꝛc. — Veralt., mundartl.: a) A. der Gerichte, Ferien. — b) vertragmäßige Einſtellung der Feindſeligkeiten, z. B.: Ich kam mit ihm in einen A., alſo daß die Sache gleich bald gerichtet wurde. Berlichingen 156; 181; Ward ein A. gemachet und Tag geſetzet . . . . Dieſer „Anſtal" und Tagſatzung. Stumpf 744b (ſ. 725a ꝛc.); nam. von Kriegführenden = Waffenſtillſtand. 127b; Zinkgräf 2, 11; 3, 54 u. o. bei Älteren, ſ. L. 5, 283; 305 ꝛc. (beſt.: Waffen-A. ebd.); bildl. Fiſchart Garg. 84a ꝛc.; Bett-A. 75a (vgl. Fehde, Schluß) ꝛc. — 5) Etwas, das A. (4) erregt, — Einen anſtehen läßt; Zweifel, Bedenken, Schwierigkeit ꝛc., z. B.: Ohne A. (ſ. 1: Rückert), ohne Bedenken, ohne Weitres ꝛc. G. 16, 77; Sch. 106a; W. 2, 44 ꝛc.; A. nehmen (Etwas zu thun), anſtehn. Sch. 361b; 392a; 10, 80 ꝛc.; Gutzkow Lenz 95 ꝛc.; A. nehmen an Etwas. Bl. 1, 94 ꝛc., ſeltner: Wie . . die Herren Anſtände nahmen. R. 5, 407, Bedenken geltend machten; In den Anſtänden, welche dem Erkenntnis . . im Wege ſtanden. Alexis Pet. 22, 209; Aus den Zweifeln, Schwierigkeiten, Anſtänden, welche gegen die angefochtenen Stellen erhoben worden, herauszukommen. Delbrück Sokr. 101; Grimm 1, LV; Seydelmann 138; Jener philoſophiſche A. gegen die Lehre ꝛc. Strauß Streitſchr. 1, 152 ꝛc. Hierzu Fortbild.: Deſſen Wahl mit ſchweren Inzichten beanſtandet war. Enſe T. 5, 40, gegen deſſen Wahl Anſtände erhoben waren; Dieſe Behauptung müſſen wir durchaus beanſtanden. Gerſtäcker Mon. 1, 57; Vogt Oc. 2, 218 ꝛc. — 6) (Bergb.) auf dem Anbruch (ſ. d. 1) anſtehndes Erz. — 7) (ſelten) Sie bezahlen . . Ihre alten Anſtände. Gutzkow Lenz 22, Schulden, die an(geſchrieben) ſtehn ꝛc., z. B.: Aus-S. — 8) (veralt.) Begegnis. Simpliciſſimus 1, 76. — **Árbeiter-** [4]. — **Āūf-**: 1) das Aufſtehen einer Menge, z. B.: a) Rückte der alte Herr mit dem Stuhle und machte A. Bahrdt 4, 235; 233 ꝛc., bewirkte das Aufſtehn der (Tiſch)Geſellſchaft; Volkswitz: Heute morgen war ein großer A. (ſ. c) — aus den Betten. — b) = Auflauf 1: Landleute machen einen A. und umdrängen den Stauffacher. Sch. 548b; 196a. — Nam. aber: c) die Erhebung einer ſich gegen (wirkliche oder vorgebliche) Unterdrückung auflehnenden Menge und zuw.: dieſe ſelbſt (ſ. Inſurrektion, vgl. Empörung, Aufruhr 3): Bauern- (Jahn V. 306); Pöbel-, Volks-A. ꝛc. — d) von Fiſchen, die ſich maſſenweis an die Eislöcher drängen ꝛc. — 2) (veralt.) Aufbruch eines von ſeinem Meiſter wandernden Geſellen, dazu: Es ſoll kein Handwerksmann dem andern die Geſellen aufſtändig machen. Brandenb. Policeiordn. 34 ꝛc., ſ. Aus-S. 4. — 3) A., Regiſter-A., Bericht über den Stand des Bergwerks. — **Āūs-**: 1) ausſtehnde Fordrung: Die Ausſtände eingetrieben. Auerbach Ed. 258; Fiſchart B. 109b ꝛc.; Außenſtände. Freytag B. 1, 112; Soll 2, 56 ꝛc., dazu: Ausſtändige Schuld (Auerbach Dicht. 2, 65; Wackern. 3, 452^{16}), Beſoldung (Stumpf 44a) ꝛc. — 2) Friſt: Drei Monate haben Sie A. Benedix 4, 41; Gebt mir noch einigen A. Müller-Kön. Burg. 1, 135; Weidner 228 ꝛc. — 3) Mit dem A–e [Ausſtehen] in einer Bude. Kl. Gel. 306. ꝛc. — 4) „Abzug aus einem Dienſt ꝛc.; Mahl bei ſolchem Anlaß" (vergl. Ein-S. 1). Schm. ꝛc. — **Barométer-** [1h; 2]: Pouillet 1, 116 ꝛc. — **Bāūer(n)-** [4]: W. 8, 188 ꝛc.; [4b] JvMüller 14, 208 ꝛc. — **Be-**: 1) das Beſtehn, Fortbeſtehn, die Exiſtenz, Dauer, z. B.: Etwas hat B., keinen B., iſt (nicht) von B. ꝛc.; Mit B. der Wahrheit, Rechtens, auch (nam. Kanzleiſpr.) bloß: mit B. [Fug, Recht]; Reſpektierte den B. der poſitiven Religion für das Volk. Gervinus Lit. 5, 329; Das Beſtändige der ird'ſchen Tage | verbürgt uns ewigen B. G. 6, 8; Biſt du doch ein Bild im Waſſer ohne Weſen und B. Platen 2, 73; Der Satz, durch welchen alles Ding | B. und Form empfangen. Sch. 97b ꝛc., auch: das Aus- und Beharren in der Art des Seins ꝛc., vergl.: Der B. ſtatt „die Beſtändigkeit" fängt an zu veralten; ſein Gegenſatz der Un-B. iſt noch im Gebrauch ꝛc. Ramler F. 3, 22 (ſ. Hagedorn 2, 243; 137 ꝛc.), vergl.: L. 5, 309 (Logau); 8, 282 (Scultetus); Luther 6, 319a ꝛc. Zſſtzg. z. B.: Für den Fort-B. des alten Zuſtandes ſehr eingenommen. Kohl Irl. 1, 203; Anzweifelung an dem Rechts-B. Gutzkow Z. 2, 92; Wagſt [du], eine neue | Perſon zu ſchaffen, — gut! ſo gieb ihr Selbſt-B. [ſ. Beſtandheit] | und wie ſie ſich im erſten Auftritt zeigt, | ſo führe ſie, ſich ſelber ähnlich, bis | zum letzten fort. W. HB. 2, 210; Beſtändig iſt der Un-B. Gleim 3, 184; Im Un-B–e irdiſcher Verhältniſſe. Görres V. 54; 103; G. 36, 30; H. Ph. 10, 378; „Gott gebe Dem B.!" . . Die Welt beſteht aus Un-B. Rückert Mak. 1, 214; W. HB. 2, 26 ꝛc.; Voll-B. | erwünſchter Lebensgüter. G. 13, 317 ꝛc. — 2) [5] Das, womit Etwas beſtanden oder beſetzt iſt, namentl.: a) B. heißt in der Forſtſprache eine größere bewaldete Bodenfläche. Schacht B. 386 ff. (ſ. Schonung); Wald-B. ebd.; Alte Buchenbeſtände dicht neben Kieferbeſtänden. Landwirthſch. Zeit. (55) 311b; Holtei Menſch 2, 108 ꝛc. — b) (Landw.) das Inventar eines Guts an Vieh ꝛc. — c) (weidm.): Obgleich der Wild-B. ein ziemlich zerſtörter war. Gartenl. 11, 325a ꝛc., ſ. Wildſtand. — 3) (ſ. 2) kaufm. ꝛc.: Das, was bei dem wechſelnden Stande der Kaſſe, des Waarenlagers zur Zeit grade darin vorhanden iſt: Die baren Beſtände. Gentz Rev. 120; Der B. | von meiner Kaſſ' iſt nicht des Zählens werth. L. Nath. 2, 9; Bar-, Kaſſen-, Waaren-, Inventur-B. — 4) (vgl. 3) That-B., Bericht des Thatſächlichen und: dies ſelbſt. Volksz. 11, 244 ꝛc.; dazu; Schreibt ſchmucklos, thatbeſtändlich, faſt im Lapidarſtil. Heine Reiſ. 2, 53, ſich auf den That⸗B. beſchränkend ꝛc. — 5) oberd. Bedd., ſ. Schm., nam. auch = Pacht (ſ. d. und Zſſtzg.). Iris 3, 203; After-, Erb-B. (Erbſtand. Adelung) ꝛc. Dazu: Beſtänden, ab-, verbeſtänden, (ab⸗, ver⸗) pachten; Beſtänd(n)er, Pächter, z. B.: Auerbach D. 4, 101; König Kl. 2, 364 ꝛc.; Beſtandnis ꝛc. Schm. — Beámten⸗[4]: Enſe T. 4, 13. — Bēi⸗: 1) (veralt.) die Geſammtheit der bei Etwas ſtehnd gegenwärtigen Perſonen: Wann bei Zoten nicht der B. lachen will. Haller 124 (ſpätre Lesart: Wann die Geſellſchaft nicht ꝛc.); Zu Dem ſagt Einer von dem B. Zinkgräf 3, 285; 2, 49; Männiglicher Um- und B. hie [im Gericht] zugegen. Zeitſchr. f. d. Recht 13, 437 ꝛc., vgl.: Ein Zeug und Beiſtänder. Gartenl. 9, 463a; Beiſtänder und Zuhörer. Luther SW. 60, 400. — 2) Jemand, der — und inſofern er Einem helfend bei⸗, zur Seite ſteht: Sie glaubten, in einem fremden Lande ſei ſie ohne B., ohne Rächer. G. 9, 264; 265; Den .. man im Gericht .. | erſt pries als B., nun als Richter preiſt. 13, 302; 17, 327; 18, 161; 32, 34; Meinen Gegner, der ſeinen B. [Sekundanten, ſ. d.] erwartete. Tieck GſN. 1, 86 (vgl. Zinkgräf 2, 84) ꝛc.; Rechts-B. ꝛc. Auch (vergl. 3): Beiſtänder, z. B.: Gotthelf Sch. 105; Keller gH. 1, 185; Scherr Bl. 2, 336; Stumpf 402b; Zinkgräf 1, 21; 105 ꝛc. und (Schiff.) Beiſtander = Macker (ſ. d.); Einen verbeiſtänden. Gotthelf Sch. 179; 242, ihm B. ſein ꝛc.; Der ihnen wider die Römer ſo treulich beiſtändig geweſen [beigeſtanden]. Stumpf 511a; 225b, 421b; Luther 1, 162a; 2, 431a; Schaidenreißer 57a ꝛc., ſ. Schm. — 3) (ſ. 2) heute zumeiſt: Hilfe: Einem B. thun (2. Moſ. 23, 1 ꝛc.), leiſten (W. 1, 223 ꝛc.); Jemandes B. anrufen, fordern ꝛc. — Belāgerungs⸗[2]: der Zuſtand, wie er in belagerten Plätzen herrſcht. Enſe T. 6, 7; 36 ꝛc., ſ. Zu-S. — Beſítz⸗[2]: der Zu⸗S., da — und der Um⸗S., daß man im Beſitz iſt: Den B. zur Richtſchnur ihrer vorläufigen Entſcheidungen nehmen. Möſer Ph. 1, 167; 2, 206; W. 17, 161. — Bīenen⸗: Bienenſchauer (Immen⸗S. Hebel 3, 140). — Blūmen⸗, Blǖthen⸗: die Art, wie die Blumen durch ihre Stiele mit der Pflanze verbunden ſind. — Brāū⸗[4b]: brauberechtigter Land⸗S. Schm. — Brāūt⸗[2]: Fouqué Gd. 151; G. 22, 345 ꝛc. — Būden⸗[1d]. — Bǘrger⸗[4]: G. 13, 305 ꝛc.; [4b]. — Dérwiſchen⸗[4]: W. 9, 146. — Dīenſt⸗[4; 2]: Peſtalozzi 4, 357 ꝛc. — Dróſchken⸗[1b]: Haltplatz für Droſchken („Wagen-S." JKinkel Jb. 2, 182). — Êhe⸗[2]: E., Wehe-S. Sprichw. (Muſäus M. 2, 70 ꝛc.); Nach einem 20jährigen E. ꝛc. G. 27, 373 ꝛc. — Êhren⸗[2]: ehrenvolle Stellung ꝛc. B. 96b; 103b; Gryphius Fr. 349 ꝛc., auch [4] Ehr-S., ſ. Haupt-S. 2. — Êin⸗: 1) (vgl. Aus-S. 4) der Eintritt in neue Verhältniſſe und Das, was dabei (gleichſam) zum Einkauf (ſ. d. 2 und Weinkauf, hänſeln ꝛc.) gegeben wird, eig. und übertr.: Der Wein koſtet euch nichts, den geb' ich euch zum E. Auerbach Leb. 1, 230; Gelangte ich doch nicht ohne E. zur Sache. G. 20, 150; 21, 32; 41; 17, 199; 23, 233 ꝛc.; König J. 1, 13; DFam. 1, 277; W. Luc. 1, 13; 3, 360; 5, 127 ꝛc. — 2) ſ. Näherrecht. — Êis⸗[1h]. — Éngel⸗[2]: W. 15, 143 ꝛc. — Êr⸗: in der veralt. Doppelzſſtzg.: Auf-E., Auferſtehung. Luther 1, 463b. — Êrb⸗: ſ. Be⸗S. 3. — Êrden⸗[2]: Der Menſch .. aus ſeinem E. gerückt. Alringer D. 81 (vgl: Himmels-, Engel⸗S.). — Faſānen⸗[5a; 1h; 6]. — Finánz⸗[1k; 2]: Bis ihr [der Kaſſe] F. blühender wird. W. Merck 1, 88. — Frāūen⸗[2]: Die Vortheile des Hetären-S—es mit der Achtung, die dem F—e gebuhrt, zugleich nutznießen wollen. W. 22, 121. — Frīed⸗: (veralt.) Waffenſtillſtand. Luther SW. 60, 298; 61, 396 ꝛc. — Frīedens⸗[2]: Zu⸗S. der Friedenszeiten. Görres V. 89. — Fǘrſten⸗[4; 4b]. — Gēgen⸗: 1) veralt. (ſ. 2): a) Gegenſatz. Haller 121 ꝛc. — b) Wider⸗S. Fiſchart B. 2b, Möſer Osn. 1, 111 ꝛc. — 2) ein der Betrachtung ſich darbietendes, ſie beſchäftigendes Etwas, Objekt (ſ. d., vgl. gegenſtändlich; Sache 2 ꝛc.), z. B.: Wenn wir Das, was vor einigen Jahren von uns ausgegangen iſt, wieder vor uns ſehen, ſo daß wir uns ſelbſt nunmehr als G. betrachten können. G. 21, 159; Inſofern wir einen G., der uns durch die Erfahrung gegeben wird, als einen G. an ſich anſehen durfen oder ihn als unſer Werk und Eigenthum anſehen muſſen. 26, 188; Daß nicht allein die Gegenſtände der Kunſt, ſondern ſchon die Gegenſtände zur Kunſt eine gewiſſe Idealität an ſich haben ꝛc. ebd.; Der G. [ſ. Süjet] iſt es, der mich an einem Gemälde reizt, nicht die Kunſt. 16, 77; 27, 301 ꝛc.; Mehr ein G. als ein Werkzeug der Polizei. Gutzkow R. 7, 437; Ein G. ohne Geiſt und ein Geiſtesſpiel ohne G. ſind Beide ein Nichts in dem äſthetiſchen Urtheil. Sch. 1210b ꝛc.; Zum G—e leichtſinniger Scherze gemacht. W. 5, 241; Der G. ſeiner Leidenſchaft (ſ. c). 9, 280; 15, 207 u. o. — a) zuw. prägn. = G. von Belang, z. B.: Zehn Thaler, Das iſt kein —, iſt ſchon ein G. ꝛc. — b) (ſ. a) ſcherzh. als Umſchreibung, z. B.: So ein G. von [ſo etwa] ſechs Flaſchen. PHeyſe NN. 99 ꝛc. — c) von Perſ., z. B.: Da uns ein ſchöner G. [eine Schöne] | die erſten Seufzer lehrt. W. 12, 165; In dem Augenblicke, | worin der ſchöne G. ihn überraſcht. 12, 165 ꝛc.; Jemandes G. [Geliebte]. 3, 178; Gellert 1, 247 ꝛc. — d) Zahlloſe Zſſtzgn., z. B.: Den Haupt-G. unſerer Studien. G. 21, 172 ꝛc.; Luxusgegenſtände. Scherr Nem. 1, 75; Naturgegenſtände mit Griffel und Pinſel nachzuahmen. G. 22, 119; Religionsgegenſtände. Sch. 733b; Das Wechſelleben der Weltgegenſtände. G. 39, 151 ꝛc. — Generāl⸗[4b]: Reichs- oder Generalſtände. Scherr Bl. 1, 265, ſ. Staat 4. — Geríchts⸗: das Gericht, dem Jemand — und das Verhältnis, daß er demſelben — unterworfen iſt, darunter ſteht: Ihn dem G—e der Ergreifung überlaſſen. Möſer Ph. 4, 141 ꝛc.; Dem privilegierten G. entſagen. Oppenheim 8, 391. — Geſtírn⸗: Konſtellation. — Glǘck(s)⸗[2]: (ſ. Gluck 3; Wohl-S. 2): Ihn preiſt am würdigſten der G. ſeiner Zeiten. Haller 224; Ob der G., deſſen wir uns erfreuen, .. gegen den bluhendſten Zu-S., worin ſich das Menſchengeſchlecht ſonſt jemals befunden, für einen Gewinn zu achten. Sch. 1030b; Wenige brachten noch einige Trummer ihres vorigen G—es [Vermögens ꝛc.] mit ſich. Sch. 852b; W. 6 21; 59 ꝛc. — Gnāden⸗[2]: (kirchl., ſ. Gnade 1) Oppenheim 8, 412. — Gö̈tter⸗: (vgl. Engel-S. ꝛc.) Hagedorn 3, 104; W. 10, 57. — Grāfen⸗[4; 4b]. — Hándels⸗: 1) [2] Zu⸗S. des Handels ꝛc. und nam.: — 2) [4]: Kaufmanns⸗S. — Hándwerks⸗: ſ. Handels-S. 1; 2. — Hāūpt⸗: hauptſächlicher Stand, z. B.: 1) [1h] Wo ſämmtliches Wild ſeinen H. hatte. Gartenl. 10, 389a. — 2) [4] Den drei Hauptſtänden der Welt .., dem bäuriſchen Nähr-S—e .., dem bürgerlichen Mehr-S—e .., dem furſtlichen Ehr-S—e. Gervinus Lit. 3, 416; Rabner 4, 62 ꝛc. — Hāūs⸗[2]: der Stand Jemandes, der ein Haus (ſ. d. 5) oder eignen Herd hat, — und: die Haushaltung (ſ. d.): Einen großen H. haben, Ein verlüderter H. Devrient 2, 4; Die gw. Lage des H—s. Iris 3, 53; Er ſchickt ſich trefflich in ſeinen neuen H. W. 23, 326. — Hérbſt⸗: ſ. Sommer-S. — Hérren⸗[4; 4b]: Enſe T. 4, 40 (vgl. Ritter-S.; Herrenhaus ꝛc.). — Hímmels⸗: vgl. Erden-S. — Hínter⸗: ſ. Rück-S. — Hírten⸗[4]: Schäfer⸗S. — Hūfen⸗[2; 5]: Bei Ausrechnung des ſteuerbaren H—es. Erbvgl. 12. — Hūren⸗: vergl. Hetären-S. (ſ. Frauen-S.). — Ímmen⸗: ſ. Bienen-S. — Jámmer⸗[2]: jämmerlicher. Schlegel Sh. 8, 216 ꝛc. — Júngfern⸗[2]: Ihr Geſchmack am ewigen J. W. 15, 204 ꝛc., vergl.: Im Junggeſellen-S—e. Schottel 1116a ꝛc. — Kált⸗: (Hüttenw. ꝛc.) die Zeit, wo ein Schmelzofen ꝛc. kalt ſteht, d. h. außer Betrieb iſt. Scheuchenſtuel 135. — Káſſen⸗: ſ. Finanz-S. — Kēim⸗[2]: der Zuſtand, wo Etwas ſich noch im Keim befindet. W. 14, 172. — Kírchen⸗: 1) [1e] KErnſt Beamt. 226. — 2) (ſchwzr.) „die Plätze, wo die Bauern am Sonntag zwiſchen den Predigten und des Abends zuſammenſtehn." Peſtalozzi 1, 175. — Knāben⸗[2]: Ich finde fürder keine Ruh | im weichen K. Stolberg. — Knéchts⸗[2]: ſ. Sklaven-S. — Krām⸗[1d]. — Krēis⸗[4b]: Möſer Ph. 1, 365 ff. — Krīegs⸗: 1) [2] Ggſtz.: Friedens⸗S., z. B.: W. 31, 440; Jener angebliche Natur-S. iſt ein allgemeiner K. 24, 43 ꝛc. — 2) [4] Genoß der K. die meiſte Ehre. P. Blackw. 67, Krieger-, Soldaten-, Wehr-S. — Lāien⸗[4]: G. 29, 179. — Lánd⸗[4b]: Ein ſo anſehnlicher L. Rabner 4, 103 ꝛc.; beſ. in Mz. von der Körperſchaft: G. 9, 165; Sch. 894a ꝛc., auch: In jener Adreſſe der Landesſtände Reſkr. d. Kaiſ. v. Oeſtr. an d. ungar. Stände (30. Juni 1861). — Lánzen⸗: In der Feinde dichtſten L. HKleiſt Hint. 286, wo ſeine Lanzen am dichtſten ſtehn, ſ. [1h]. — Lēhr⸗[4]: Lehr-, Nähr- und Wehr-S. Matthiſſon E. 1, 102 (G. 31, 100; JoMüller 6, 279; Gervinus Lit. 3, 306 ꝛc.); Der geſammte deutſche L. Kapp Aufr. 9 ꝛc., vgl.: Lehrer-S. — Lēier⸗[2]: (ſ. Leier 6; leiern 2 ꝛc.) Nicht $^{1}/_{10}$ der menſchlichen Kräfte wird in unſerm jetzigen L—e genutzt. Möſer Ph. 3, 85. — Mägde⸗[2; 4]. — Márkt⸗[1d]. — Mēhr⸗: ſ. Haupt-S. 2. — Míß⸗: ein Um⸗S., demzufolge es mit Etwas nicht ſo ſteht, wie es ſollte (vgl. Übel-S.): Dieſem M—e abgeholfen. Börne 4, 222; Kleidungsart, woran jede Schleppe M. ein geweſen wäre. G. 21, 188; JoMüller 10, 214 ꝛc.; Mz. (nach Adelung und Campe fehlend), z. B.: Allerlei (Droyſen Y. 1, 329); geſellſchaftliche (Heine Lut. 2, 248), unſre Mainzer (König Kl. 1, 69) Mißſtände; Die Mißſtände der Gegenwart. Auerbach SchB. 302 ꝛc. Dazu: Mißſtändig, einen M. machend. Muſäus Ph. 2, 78; M. 3, 110; 4, 135; 5, 64. — Mít⸗: nam. [4b]: Verrath an unſern Fürſten, den Mitſtänden. Klinger Teutſch. 459; Der mächtigſte M. dieſer Ariſtokratie. Laube Band 1, 33; Sch. 1036b ꝛc. — Míttel⸗: ein mittlerer Zuſtand [2], z. B.: Miſchen .. Licht und Dunkelheit zu dieſem M., | worin ꝛc. W. 12, 329; 265 ꝛc., namentl. [4] von Perſonen = „M. zwiſchen Uberfluß und Dürftigkeit". HB. 2, 28, z. B.: So lebt er ſeliger im goldnen M—e. Creuz 1, 22; Kräftigt den M.! Gutzkow Lenz 106; L. 4, 109; Ramler F. 1, 163; V. H. 1, 120 ꝛc. — Mǘnz⸗[4b]: münzberechtigter Reichs⸗S. — Mútter⸗[2]: G. 21, 158 ꝛc. (vgl. Mutterſchaft). — Nāch⸗: 1) das Nachſtehn, Zurückbleiben hinter Einem: Wiewohl wir hierin immer hinter Korinth .. zurückbleiben werden. .. Dieſen N. W. 23, 338 (ſelten). — 2) ſ. Rück-S. — Nǟhr⸗[4]: (ſ. Haupt-S. 2; Lehr-, Zehr-S.): „Der Wehr-S. ſoll leben!" | Der N. ſoll geben! Sch. 330a. — Nárren⸗[2; 4]: Roquette W. 19. — Natūr⸗[2]: (ſ. Natur 6d). W. 15, 324 ꝛc., ſ. Kriegs-S. — Nēben⸗: z. B. [1d] ꝛc., aber W. Luc. 5, 295 wohl nur Drckf. ſtatt Neben(um)ſtände. — Nöth⸗[2]: In Nothſtänden. Goltz 2, 66, in Nöthen; W. 20, 11; 170 ꝛc. — Nöthwehr⸗[2]: JP. 33, 53. — Nýmphen⸗[2]: z. B.: 1) Prokris .. ſeit ihrem N. W. 10, 83, ſ. Nymphe 1. — 2) von Inſekten, ſ. Nymphe 4 = Puppen-S. — Ōb⸗: Wider⸗S. (ſ. d. und Obſtatt): Einem O. halten. Kl. M. 2, 681; Gel. 240; L. 7, 92; Sampſ. 4, 3; Stolberg Kl. Schr. 103 ꝛc. — Ōber⸗[4]: veralt., wie Ggſtz.: Unter-S. Luther 1, 285a; Rollenh. Fr. 396, der höhre — niedre Stand. — Pférde⸗: Ort, wo Pferde ſtehn [1b], z. B. im Lager. Gartenl. 11, 600a ꝛc., nam. aber [1g]: JP. 21, 63 ꝛc. — Planēten⸗[1k]: die Stellung der Planeten zu einander: Lies es ſelbſt in dem P. Sch. 401a. — Prīeſter⸗[2; 4]: G. 24, 197; Luther 1, 376b ꝛc. — Privāt⸗[2]: Stand einer Privatperſon (ſ. d.). Sch. 919b; W. 8, 120; Luc. 6, 313. — Proletāri⸗er⸗[4]. — Provinciāl⸗[4b]. — Prǘfungs⸗[2]: Im P—e dieſes Lebens. Hagedorn 1, 151. — Púppen⸗: ſ. Nymphen-S. 2. — Rāūpen⸗[2]: Schmetterlinge, welche ganz uneingedenk ihres R—es die Puppenhülle wegwerfen ꝛc. G. 21, 146; Haller 210 ꝛc. — Regénten⸗[4]. — Rēichs⸗[4b]: Dem Kaiſer, als einem katholiſchen R—e. Sch. 894a; Die proteſtantiſchen Reichsſtände. 905a ꝛc. — Rēiher⸗[1h und 6]. — Rēiſe⸗[2]: der Um⸗S., daß man auf Reiſen iſt. Rückert Mak. 1, 54. — Rítter⸗[4; 4b]: vergl. Ritterſchaft. — Rǘck⸗: 1) Reſt (ſ. d. 7) in Bezug auf Etwas, womit man hinter der Zeit, wo es hätte geleiſtet ſein müſſen, zurückgeblieben: Seine Rückſtände aufarbeiten. Enſe T. 2, 327; Die eigentlichen Rechtshändel blieben im R–e. G. 22, 95 ꝛc., nam. oft von Geldzahlungen: 39, 233; Sch. 454a; 796a; 984a ꝛc., auch mundartl.: Hinter⸗S.; Nach⸗S. (Erbvgl. Beil. 10; 83), dazu: Rückſtändig. G. 29, 97; Sch. 972a u. o. (veralt.: Seinen hinderſtändigen Sold. Zinkgräf 2, 87; Hinterſtaltig. Leibnitz 1, 150). — 2) Das, was bei einem chem. Proceß ꝛc. zurückbleibt, dazu: Die rückſtändige koncentrierte Auflöſung. Karmarſch 2, 220. — Rǘhe⸗ [2]: Die Baſis, auf welcher die .. Erdoberfläche ihren R. nahm. G. 40, 300 ꝛc.; In den R. verſetzt. 20, 151; Oppenheim 8, 158 ꝛc. — Schǟfer⸗ [4]: Creuz 21; Cronegk 2, 200. — Schánk⸗ [1d]: Gartenl. 9, 521a = Schenk⸗S. Gerſtäcker Mon. 1, 421. — Schǟūſpieler⸗ [4]: G. 22, 147. — Schĭéß⸗ [1c]: Gotthelf G. 274 ꝛc. — Schū̆l⸗ [4]: Im geiſtlichen oder Sch. Wackern. 3, 746^{14}, ſ. Lehr⸗S. — Sícher⸗: Sicherheit gewährender, z. B. [2; 4]: Des Bürgers hohen S. G. 12, 321, vgl.: Sicherſtellig. 6, 424: in ſeinen Anſichten einen ſichern, feſten Stand einnehmend. — Sklā̆ven⸗ [4; 2]: W. 11, 277 ꝛc. — Soldā̆ten⸗ [4]: (ſ. Kriegs⸗S. 2) G. 16, 317 ꝛc. — Sómmer⸗: z. B. [1h]. — Spū̆l⸗ [9]. — Stélzen⸗: das Stehn auf — oder wie auf Stelzen, z. B.: Das ſonderbare Phänomen des S–es. ... Der Baum .. ſteht ſchwebend über dem Erdreich auf den kräftigen Wurzeln. Burmeiſter gW. 2, 199. — Stífts⸗ [4b]: z. B.: Löbliche Stiftsſtände [des Stifts Osnabrück]. Möſer Ph. 1, 170. — Stíll⸗: das Stilleſtehn, z. B.: 1) als Ggſtz. der Bewegung, des Fortſchreitens, z. B.: Die Stillſtände ſowie die rückgängigen Bewegungen [der Planeten]. Littrow 84 ꝛc.; Trotz aller zeitweiligen Stillſtände und Rückſchritte [in der Geſchichte]. Auerbach V. (61) 107; Engel 8, 283 ꝛc.; Nimmer träger Stille⸗S.! Freiligrath 2, 125; G. 19, 164 ꝛc.; Daß peruvianiſcher Balſam .. in den höchſten Bruſtübeln einen augenblicklichen S. verurſache 27, 76 ꝛc.; Der Brotgelehrte in ewigem Geiſtes⸗S–e. Sch. 1003a ꝛc. — 2) Einſtellung der Feindſeligkeiten; Waffenruhe: Seit der Zeit iſt zwiſchen den Zweien der Fehde nicht S. G. 1, 239; 13, 82; Iris 8, 904; Nicolai 6, 158; Die kurzen Stillſtände, welche ſie [die räuberiſchen Normannen] den Einwohnern gönnten. Sch. 1039a ꝛc., nam. (ſ. Anſtand 4b): abgeſchloßner Vertrag wegen Kampfeinſtellung: Ein S. geſchloſſen. G. 25, 66; 74; Den S. aufgekündigt und den Anfang der Feindſeligkeiten befohlen. 76; 35, 181; 185; L. Nath. 1, 5; 2, 1; Sch. 237b; 382b; Enſe B. 3, 539 ꝛc.; Waffenſtillſtand. 125; L. 6, 379; Rückert Roſt. 97 u. o., vergl. auch [1l]. — 3) (ſ. 2) Friſt, während deren das Rechtsverfahren eingeſtellt bleibt: Daß der Schuldner Nachlaß oder Stilleſtand verlangt. Möſer Ph. 3, 114; 358; 352; 1, 15^{9}; 2, 66 ꝛc. — 4) ſ. Ständer 14. — Ǘbel⸗: 1) (ſelten) ein ſchlimmer Zu⸗S., üble Lage: Die Empfindungen des thieriſchen Wohl⸗ od. Ü–s. Sch. 688b. — 2) (ſ. Miß⸗S.): Mit An⸗S. und der Würde eines Mannes gemäß. Das Gegentheil macht einen Ü. im äußern Betragen. Garve Pſſ. 57; W. 27, 58; 10, 104; Dieſe Ruſticität... Am Bauer iſt ſie Wohl⸗S., an dem Städter ein Ü. Att. 2, 2, 36 ꝛc.; Ohne Ü. [füglich ꝛc.]. W. 20, 178; Weſt Dian. 2, 6 ꝛc. — Ǘber⸗: „das Treten des Meßprieſters an den Altar, Anfang der Meſſe". Schm. — Ǘm⸗: 1) (mundartl.) die umherſtehnden Perſonen (ſ. Bei⸗S. 1; Umſitz). Gartenl. 10, 462a; Steub DTr. 3, 25; Zinkgräf 1, 65; 2, 52; 3, 63 ꝛc. (auch: Einer von den Umſtänden. 404; Werder Ar. 21, 64 ꝛc., häufiger: Die Umſtänder. Ryff Th. 244; Zinkgräf 1, 57; 137; 3, 419; 428 ꝛc.); Gerichts⸗U. — 2) die beſondern Einzelheiten und Verhältniſſe, unter denen Etwas geſchieht, ſich findet (ſ. 4) ꝛc. (ſ. gelegen 5c), z. B.: Der U., daß ꝛc. W. 11, 186; 24, 128 ꝛc.; Unter allen Umſtänden [jedenfalls ꝛc.]; Unter [gewiſſen] Umſtänden nicht ungerechtfertigt. König Z. 2, 217 ꝛc.; Unter dieſen (G. 25, 13), ſothanen (Iffland 3, 1, 174), den waltenden (Enſe D. 5, 80), obwaltenden ꝛc.; bei ſo bewandten (W. 1, 2), geſtalten (Luc. 6, 197) ꝛc. Umſtänden; Unter welchen Umſtänden. Schleiermacher 3, 2, 328 ꝛc.; Nach den Umſtänden des Augenblicks verfahren. Enſe D. 2, 522; In den Umſtänden (ſ. 4a) iſt es recht gut. „Umſtänden! was meinſt du mit Umſtänden?" Wie die Sache nun ſteht und liegt und ſich verhält. G. 9, 281; Seine Mängel auf die Umſtände ſchieben. 39, 296; 225; 9, 290; 19, 100; Beſchränken wir uns auf die Vorfallenheiten .., die Umſtände beſchreibe er mir nächſtens. König Kl. 1, 93; Ein U., der die Scheidung erſchwerte. Sch. 882a; Einen U. überſehen. W. 34, 110; Der Drang der Umſtände. 31, 450; 16, 60 ꝛc. — a) verkl.: Dergleichen Umſtändchen [Details ꝛc.]. Geßner 3, XV; Lichtenberg 2, 303; W. Luc. 3, 349; V. Myth. 1, 160 ꝛc.; Von ſolchen Umſtändchen [Kleinigkeiten] hängt es ab. Ant. 2, 88 ꝛc. — b) Doppelzſſtzg. z. B.: Einige Haupt⸗ (W. 2, 54 ꝛc.); Nebenumſtände. G. 28, 338; 29, 25; 37, 324; Der Neben⸗U., daß ꝛc. W. 17, 138 ꝛc.; Die Verſchiedenheit der Zeit⸗ und Ortsumſtände. 24, 129; 31, 248 ꝛc.; Sch. 870a. — c) (ſchwzr.) Fortbild.: Verumſtändungen, eine Verknüpfung von Umſtänden. Gotthelf 6, 6; Herrig 17, 104; Keller gH. 4, 124; Reithard 546 ꝛc. — 3) (ſ. 2) Das, was vorangeht, ehe man zur Sache kommt, gw. Mz., vgl.: Förmlichkeiten, Komplimente; Weitläuftigkeiten ꝛc., z. B.: Ob ich gleich kein Freund von Umſtänden bin, ſo bin ich doch den Ceremonien [ſ. d.] nicht feind. G. 34, 250; Zinkgräf 1, 233 ꝛc.; Ohne (große) Umſtände, ſansfaçon (ſ. d.); ohne Weitres; ohne lang zu fackeln ꝛc., z. B.: Forſter R. 1, 263; G. 19, 63; W. Luc. 4, 232 ꝛc.; Mit Einem wenig (Danzel 263), nicht viel (Immermann M. 4, 56) Umſtände machen, ohne beſondere Rückſicht verfahren ꝛc., aber auch: Beſſere als du biſt haben nicht halb ſoviel Umſtände mit mir gemacht. W. 2, 75, ſich mir gegenüber ſpröde geziert ꝛc.; Er machte Umſtände [zauderte], dem König ſeine Gedanken zu ſagen. G. 28, 385; Um eine lumpige Adrienne ſoviel Umſtände [Aufhebens, Weſens] machen. L. 7, 98; Wenn's Ihnen nicht zu viel Umſtände [Mühe ꝛc.] macht; Man hat ſoviel Umſtände [Schererei] mit dem Paß ꝛc. Vereinzelt in Ez.: Daß Dieſem himmelangſt wurde über den U. wegen eines kleinen Frühſtücks. Gutzkow R. 5, 41; 214 ꝛc.; Es wird keinen U. haben [Hindernis]. Liesli 71 ꝛc. — 4) (ſ. 2) die Lage, in der ſich eine Perſon ꝛc. befindet, gw. Mz. (vergl. Zu⸗S. 1), z. B.: a) Du biſt in übeln Umſtänden. G. 9, 281; Da die klare Region des Daſeins ihm nicht in allen Umſtänden zuſagt. 3, 338; Die glückliche Veränderung, welche Dies in ſeinen Umſtänden hervorbrachte. W. 6, 157 ꝛc., auch z. B.: Der Feigenbaum in ſehr anſehnlichen, die Bildſäule aber in ſehr verfallenen und wurmſtichigen Umſtänden. 14, 46 ꝛc.; Kenntnis der innern Staatsumſtände. Scherr Bl. 1, 72 ꝛc. — b) in Bezug auf Glücksgüter, Vermögens⸗Verhältniſſe ꝛc.: Er ſaß in ſchönen Umſtänden. Engel 1, 95; In guten Umſtänden. G. 19, 53; In gute Umſtände gekommen. Hebel 3, 453; Sich in hübſche Umſtände ſetzen. W. Luc. 3, 366 ꝛc.; Die Ungleichheit unſerer Glücksumſtände. Hamb. Th. 1, 4, 63; W. 23, 183; HB. 2, 28 ꝛc.; Vermögensumſtände. Luc. 4, 29 ꝛc. — c) von Frauen = ſchwanger: In andern, in geſegneten (ſ. d. 2b) Umſtänden ſein; In andre Umſtände kommen. Gutzkow Bl. 1, 475 ꝛc., auch (vgl. d) bloß: Eine Frau in den Umſtänden. 455 ꝛc. — d) mundartl. in Ez. = Krankheitszuſtand. Hebel 3, 121; 149 ꝛc. — 5) (Kochk.) in Mz.: Sauerkraut mit Umſtänden. Hackländer KrFr. 1, 213, mit darin gekochtem Fleiſch ꝛc. (vgl. Auf⸗, Beilage ꝛc.). — Ǘn⸗: (mundartl.) ſchlechter Zuſtand: In großer Unruh und U. des Reichs. Stumpf 394b; Pfarrius Soonw. 216. — Ǘnſchulds⸗ [2]: z. B. Thümmel Kil. 49; Zu⸗S. der Nacktheit ꝛc. — Ǘnter⸗: ſ. Ober⸗S. — Ǘr⸗: 1) [2] der urſprüngliche (oder Ur⸗) Zuſtand: Der alte U. der Natur. Sch. 530a ꝛc. — 2) (veralt.) etwas Selbſtändiges, woraus — und inſofern daraus — Etwas hervorgeht. Brockes 9, 18; 249; 314; 334 ꝛc. — Ǘrſprungs⸗: (ſ. Ur⸗S. 1): 195. — Ver⸗: 1) ſ. Vernunft 1, und z. B.: Die freie Thätigkeit des Auffaſſens heißt V. Fichte 8, 101; V. als Vermögen der Erkenntnis durch Begriffe. Kant SW. 1, 439; Da das Zeitwort unbeſtimmter iſt als das Hauptwort, das der Gebrauch zur Beſtimmtheit eines Terminus fixiert, ſo kann man vom Thiere ausſagen, es verſtehe, aber nicht, es habe V. Viſcher Äſth. 2, 111 ꝛc.; Der V. ſteht mir ſtill, bei etwas Unbegreiflichem; Den V. verlieren; Von V. kommen ꝛc.; Ohne Sinn und V. ꝛc.; Als wenn er den V. davon hätte [es verſtände]. Hebel 3, 133; Der hat Deß nicht V. Claudius 5, 140 ꝛc.; Er iſt ein Mann von V–e, aber von ganz gemeinem V–e. G. 14, 90; Takt iſt der V. des Herzens ꝛc. Gutzkow R. 8, 441; Die Urtheilskraft, deren richtiger Gebrauch ſo nothwendig und allgemein erforderlich iſt, daß daher unter dem Namen des geſunden V–es kein anderes als eben dieſes Vermögen gemeint wird. Kant Kr. d. Urth. VII. — Seltner: a) Mz.: V. iſt zweierlei. . . Der zwei Verſtände kann ein Menſch entbehren keinen. Rückert W. 2, 129; ohne Uml. ſ. Vernunft, Anm. — b) Verkl.: Doch haſt du .. ein artiges Verſtändchen. Baggeſen 4, 144; Tieck N. 3, 73. — 2) der Sinn, in dem Etwas zu verſtehn iſt, die Bedeutung: „Geziert", welches einen doppelten V. haben könnte. Beitr. z. d. Spr. 1, 174; Koketterie im feinen V–e. Kant SchE. 13; Noch faſſeſt du nicht des Geſetzes | ganzen V. Kl. Od. 2, 88; Das iſt der rechte und beſte V. dieſes Artikels. Luther 5, 299a; In zweierlei V. Schelling 2, 2, 287; Im eigentlichen V–e des Wortes. W. 17, 14; Nur im uneigentlichſten V–e. 1, 25 ꝛc. Ugw. Mz.: Petri Spruch zween V. geben. Luther 1, 393b ꝛc. — 3) (mundartl.) das Verſtehen, Verſtändnis: Weſentlich zum V. eines Dichters. JoMüller 10, 62; 43; Stumpf 197a ꝛc. — 4) (veralt.) (Heimlich) einen V. mit Jemand — machen (643b), haben (Fiſchart B. 186b), mit ihm im Einverſtändnis (ſ. d.) ſein ꝛc. — Doppelzſſtzg. z. B.: Ǻlltags⸗V. (1): G. 22, 216. — Ǻlt⸗V. (1), wie ihn alte, erfahrne Leute haben. Görres V. 2; daher auch ſpöttiſch von Altklugen (ſ. d.): A. mit der blechernen Weisheit ꝛc. — Bǘchſtaben⸗V. (2): Kretſchmann 5, 369 ꝛc. — Bǘrger⸗V. (1): Der gute, geſunde Menſchen⸗ und B. Wackern. 4, 403^{31} ꝛc. — Éin⸗V. (4): H. Ph. 10, 248; V. Sh. 3, 225 ꝛc. — Hǟūs⸗V. (1): Geſunder, derber H. W. 12, 61; Platter, inſtinktartiger H. 23, 162; G. 32, 378 ꝛc. — Kǘnſt⸗V. (3): Mit Sachkenntnis und K. 31, 231 ꝛc. — Ménſchen⸗V. (1): Der geſunde, ſchlichte, natürliche, hausgeſponnene (W. 36, 295), derbe, tüchtige M.; auch z. B.: Er war der tüchtige M. ſelbſt. G. 32, 343 ꝛc. — Míß⸗V.: Mißverſtändnis: a) das Mißverſtehn; falſche Auffaſſung; Irrthum: Den M. aufzuklären. Enſe T. 4, 362; Durch den M. des Begriffes von Schönheit. G. 26, 12 ꝛc.; L. 4, 171; Sch. 212b; 255a; 264a; W. 4, 196; 5, 179 u. o. — b) (ſ. a) Mißhelligkeit, Irrung ꝛc.: In ſchwere Mißverſtände und Uneinigkeit gerathen. Erbvgl. Beil. 29; M. zwiſchen ihm und Seiner Heiligkeit. G. 28, 116; Daher kommen die unzähligen Mißverſtände unter den Menſchen. Gotthelf Sch. 216 ꝛc. — Pǒbel⸗V. (1): H. R. 9, 452. — Sách⸗V. (2), Ggſtz. Wort⸗V. — Sélbſt⸗V.: etwas Selbſtverſtändliches. Andreſen Orth. 9; KlGroth Plattd. 29. — Stǘben⸗V. (1): (vgl. Haus⸗ und als Ggſtz.: Welt⸗V.) Novalis 1, 204. — Ǘn⸗V.: a) Weſen und Thun eines Unverſtändigen, „Unrichtigkeit der Erkenntnis" (Mendelsſohn 4, 1, 115, vgl. Thorheit, Dummheit) ꝛc. Hiob 34, 35; Röm. 10, 2; V. Od. 1, 34; W. 9, 62; 14, 107 ꝛc., auch perſonif. und kollektiv: Wie wird mich der U. darüber anblöken! B. 466a; Die Grobheit iſt die Schweſter des U–es. Hebel 4, 97; Platen 4, 269 ꝛc. — b) eine unverſtändige Perſ.: Wollt ihr gehn, ihr kleinen Unverſtände! Freiligrath SW. 1, 435; HKöſter L. 143 ꝛc. — Ǘnterthanen⸗V. (1): Der beſchränkte (ſ. d. 4) U. ꝛc. — Wélt⸗V. (1), wie ihn das Leben in der Welt bildet und fordert. G. 22, 264; Görres V. 19 ꝛc. — Wórt⸗V. (2): G. 15, 38; 39, 90; Im W–e [wörtlich] wahr. W. 15, 206 ꝛc. — Vermǿgens⸗: ſ. Finanz⸗S.: Die mehr koſteten als ſein ganzer V. ausmacht. HRau Straßb. 1, 24. — Vī̆eh⸗ [5b]. — Vǒr⸗: 1) ein Kolleg von Vorſtehern — und: ein Einzelner daraus (ſ. Schm. 3, 643), auch = Vorſteher(in), z. B.: Iſt ſie Frau geworden .., V. eines verzweigten .. Hausweſens. Gutzkow 11, 244 ꝛc.; Dorfvorſtände und ſtädtiſche Abgeordnete. Z. 3, 205; Gemeinde⸗V.; Kirchen⸗V.; Mit dem Schulzen und einigen vom Orts⸗V–e. Freytag Soll 3, 5; Schulvorſtände, Lehrer. Prutz GſchTh. 120 ꝛc., auch bildl.: Deutſchland .. der Ehren⸗V. der europäiſchen Republik. Görres V. 90. Dazu: Eckhof lieh der hamburgiſchen Bühne ſeit .. Ackermann's Vorſtandſchaft [ſeit Dieſer V. war] den Glanz ſeines Namens. Guhrauer Leſſ. 1, 143; Die Vorſtandſchaft einer Geſellſchaft übernehmen. Volksz. 8, 8 ꝛc. — 2) Mindeſtens einen V.

auf dem Bergrücken müßte man [von dem Walde] ſtehen laſſen. Auerbach Ed. 257, der als Schutz, Schirm vorſteht. — 3) ein Vorſchuß als Kaution: Ein Gut zu pachten und den V. zu entrichten. Bahrdt 2, 115. — 4) das perſönliche Erſcheinen vor Gericht (wo man vor den Schranken ſteht) ꝛc. und der Termin, wo es ſtatt hat ꝛc., auch z. B.: Mich dem ſchärfſten Examen ihres Herrn Vetters zu unterwerfen. .. Mein V. bei dem Herrn Vetter war ſehr kurz. Thümmel 4, 41. — 5) (oberd.) Zu Jemandes V. [Gunſten] ſprechen (Uhland, — Pfeifer Germ. 2, 225). Etwas anführen (Liſt, — Augsb. Z. — 44 — 2075a) ꝛc. — Wāgen-: ſ. Droſchken-S. — Wāiſen- [2]: Wiewohl er ſeinen Vater verlor .., ſo iſt ſein W. ꝛc. W. Luc. 6, 135. — Wáſſer- [1k]: G. 31, 318 ꝛc. — Wēh(e)-: ſ. Jammer-S. ꝛc.: Ehe-S. (ſ. d.) W. — Wêhr-: Krieger-S. (ſ. Lehr-S.). — Wétter- [2]: vgl. Barometer-S. ꝛc., übertr.: Die Jahreszeiten in der Literatur, die Wetterſtände ꝛc. Enſe T. 1, 27. — Wíder-: die Kraft, womit Etwas oder Jemand widerſteht, und —: die Äußerungen dieſer: W. leiſten; W. thun, z. B. Einem (W. 31, 249), dem Leid (Haller 201), gegen eine Entſchließung (W. 33, 43); Geringer, ſchwacher, ſtarker, heftiger, ſiegreicher, verzweifelter W.; Weil der W. des Waſſers bei weitem größer iſt als der der Luft. Pouillet 1, 40 ꝛc.; (Keinen) W. finden; auf W. treffen, ſtoßen; Sind nun dieſe Widerſtände überwunden. G. 39, 132; Die Fähigkeit, Widerſtände aufzuheben. Liebig Thierch. 185 ꝛc.; zuw. auch: Daß ſie der rechte W. Chriſti ſind. Luther 6, 320b, ihm widerſtreben ꝛc. — Wíld- [1h; 5a]. — Wínter-: ſ. Sommer-S. — Wíttwen- [2]: G. 15, 125, vgl.: Den Vater in ſeinem Wittwer-S. 22, 115. — Wōhl-: ſ. Ggſtz. Übel-S.: 1) (ſ. An-S. 1, Wohlanſtand): Den feinen W. nicht achten. Engel 7, 98; G. 14, 15; Was der W. zu bemänteln gebieten würde. L. 8, 476; Sch. G. 6, 300; W. 1, 214; 11, 249; 15, 224; 20, 54 ꝛc. — 2) der Zu-S. des Wohlergehns, nam. oft in Bezug auf Glücksgüter: Im W., ſeltner: in einem kleinen Wohlſtändchen (Keller LvS. 19) leben, in Wohlhabenheit ꝛc.; Den W. des Gemüthes .., die Vollkommenheit des äußern Zuſtandes. (Wackern. 4, 22^{31}) Breitinger; G. 22, 389; Aus ſeinem ſchlimmen Zu-S. Mißvergnügen, aus ſeinem W. Vergnügen ſchöpfen. Sch. 688b; Der ihren W. untergräbt. ebd.; 776b; 893a; Was ſeinen [des Leibes] W. unterbricht. W. 24, 112 ꝛc.; National-W. 32, 171 ꝛc. — Zêhr- [4]: im Ggſtz. zum Nähr-S. — Zū-: 1) von Perſ. und Sachen: Das, wie es um ſie oder mit ihnen ſteht; das Vh. und die Beſchaffenheit, in der ſie ſind (vgl. Um-S. 4): Der geringe Z. ihrer Glücksgüter. G. 9, 260; Kommt .. ſo Einer in reichlichen Z. 5, 256; 15, 231; In den alten Z. zurückkehren. 125; Es war ein ſchonender, zarter Z. zwiſchen uns Beiden. G. 22, 387; Alle dermaligen Zuſtände und Vhe aufzugeben. ebd.; Jenen die Zuſtände .. mit Weisheit überſchauenden Geiſt. 29, 345; Inwiefern ſich ſeine innern Zuſtände gebeſſert. 25, 185; 32, 185; H. Ph. 13, 341 u. o. Doppelzſſtzg. (vgl. die von Stand), z. B.: Der Belagerungs-Z. Auerbach Tag. 62; Enſe Tag. 6, 36; Aus jenem Chryſaliden-Z–e ſich herauszureißen. G. 3, 280; Den Empfindungs-Z. der Perſ. Sch. 1113a; Unſere heutigen Erwerbs- und Verkehrszuſtände. Oppenheim 8, 480; Newton's Geiſtes-Z. G. 39, 297; In traurigen Gemüthszuſtänden. 21, 231; In einem Gemüths-Z–e, deſſen ꝛc. W. 4, 95; In einem Geſundheits-Z–e, der ꝛc. G. 21, 196 ꝛc.; Der Krankheits-Z.; Für unſern Kultur-Z. Enſe T. 2, 257; Von den berliniſchen Kunſtzuſtänden .. unterrichtet. G. 27, 369; In dieſem Larven-Z–e bringen die Inſekten ꝛc. Oken 5, 714; Die Lebenszuſtände [biographiſchen Umſtände]. 33, 188; Ein Miß-Z. Schwegler (47) 913; In einem ſchwankenden Mittel-Z. zwiſchen Anarchie und Unterdrückung. W. 35, 95; In einem Natur-Z–e, wie Rouſſeau ſich ihn austräumte. Auerbach DBl. 1, 43; Der Raupen- und Puppen-Z. G. 31, 302; Rechts-Z. Schwegler (47) 922; In dieſem wachen Schlummer-Z–e. Tieck N. 5, 352; Ein Seelen-Z., der ꝛc. Sch. 765a; Die Sittenzuſtände zu ruinieren. Gervinus Kath. 48; Aus meinen dämmernden Traumzuſtänden. Arndt E. 192; Granit in ſeinem vollkommenen Ur-Z–e. G. 40, 202; Die Anfänge und Urzuſtände der Menſchen. 25, 185; 27, 366 ꝛc.; Vollkommen im Vertheidigungs-Z–e. 28, 179; Mit dem dermaligen Welt-Z. Schwegler (47) 202; In dieſem Zwiſchen-Z–e. H. R. 9, 253 ꝛc. — 2) mundartl. Bedd. ſ. nam. Schm. 3, 645 ff., z. B. auch zuw. hochd.: a) (vgl. Um-S. 4d; Zufall 2 ꝛc.): Über die ganz inhaltleeren Anſprüche .. den [l. die] Gichter (ſ. d.) zu kriegen (wie ſie hier ſagen) oder alle Zuſtände. Rahel 2, 562; In allen Zuſtänden ſein ꝛc. — b) [1i].

Ūrſtänd, f.; 0: Auferſtehung, — veralt.; kirchl., z. B. noch Grün Ritt. 127; Prutz Muſ. 2, 9 ꝛc.; Des Lenzes U. zu erwarten. Hausbl. (58) 1, 157, vgl.: urſtänden = entſtehn (ſ. G. 40, 68); Urſtätt(e). ETAHoffmann Ausgw. 7, 105; Holtei Z. 2, 317 ꝛc.

* **Stánd-ard** (engl.), m., -s; -s: das als Maß Feſtſtehnde. Monatbl. 1, 178b ꝛc. — **-árte**, f.; -n; -n- (ſ. Diez 332): 1) Fahne, um die man ſich ſchart, z. B. bei der Kavallerie. G. 25, 56; 29, 139 ꝛc., ferner z. B.: Das Volk raffte ſich zuſammen; ein Schuſter .. trug die S. des heiligen Markus vor. Platen 4, 222 ꝛc.; bei Proceſſionen. G. 26, 210 ꝛc.; von den aufgepflanzten Freiheitsbäumen. 5, 53 ꝛc.; übertr.: Des Ungeſchmacks erobernde S–n. Platen 2, 138 ꝛc. — 2) weidm. (ſ. 1): S. (oder Standare. Laube Br. 289), Schweif bei Fuchs und Wolf (ſ. Ruthe 6; Lunte 4; Stange 4a).

Ständchen: ſ. Stand 10; -e.

Stánde, f.; –n; Ständchen; –n-: „feſtſtehndes" hohes Faß (Butte), ahd. standa ꝛc., auch Stand (ſ. d. 9), Ständer, ſ. Weinhold 93a ꝛc., niedrd. Stanne, Stange (ſ. d. 5). Brem. W. 4, 1000: Die Trauben werden in S–n, ſodann in Fäſſer geſchuttet. Oken 3, 1868, vgl.: Hohe Fäſſer, ſ. g. Ständer. Maje 1, 441; G. 20, 239 ꝛc.; In dem Abblaſeſtänder .. Das nach dem Abblaſen im Ständer zurückbleibende [Theer-] Öl. Karmarſch 3, 536; Born- (ſchleſ. = Waſſer-); Butter-; Fleiſch-; Milch-; Rahm-S. (Rahmſtänder. Krünitz 7, 436); Felſenſtücke wie Sauerkraut-S–n ſo groß. Hebel 3, 194; Ganze Spül-S–n voll. Mägdelob 60 (niedrd.: Tranktonne); Wein-S–n. Eſcher Zürchſ. 44. — **Geſtände**, n., –s; uv.: weidm., ſ. Stand 6 und Geſtäude. — **Stánd-el** m., –s; uv.: Name von Pflanzen, die dem „ſtehnden" männl. Glied ähneln und denen man darauf eine Wirkſamkeit zuſchrieb, Satyrium; Orchis (Stendel. V. 2, 164; 223); Knoten-S. Dendrobium; Lappen-S., Orchidium; Spieß-S., Sturmia ꝛc. — **Beánſtanden**, tr.: ſ. Anſtand 5. — **Ábſtänden**, tr.: ſ. Stand 1g. — **Ständer**, m., –s: uv.: zu Stand, ſtehen: 1) = Stande (ſ. d.) (vgl. 5; 8). — 2) ſchmales Stehpult. — 3) Bauk., Maſchinenw. ꝛc. (ſ. Stand 7): die aufrechtſtehnden Theile eines Baues, Gerüſtes, Werks, die die liegenden halten und tragen, ſ. Scheuchenſtuel 232; Den Brau-S. oder Kuben. .. Den S. Stralſ. Kochb. 2, 12; S., ſtehendes Bauholz, Säule ꝛc. V. 1, 190^{a} ff.; B. 69b; Freiligrath SW. 1, 421; Karmarſch 1, 401 ꝛc.; Eck-; Haupt-; Kran-S.; Lager-S. 2, 728; Mittel-S. des Maſchinengeſtells. 3, 250; Noth-S., z. B. im Deichb.; Die Schlittenbalken und die Schlitten-S. machen zuſammen den eig. Schlitten (ſ. d. 2) aus. Bobrik 605b; Die Zapfenlager ruhen in ſehr ſtarken Geſtellen von Gußeiſen (S–n, Walzwerk-S–n). Scheuchenſtuel 257 ꝛc. — 4) Bien.: ſtehnde Bienenſtöcke, S.-Stöcke, Ggſtz.: liegende oder Lagerſtöcke; Aus-S., überwinterter Stock, z. B. Landw. Z. (56) 261b. — 5) Buchdr. (ſ. 1): viereckige Kaſten, z. B.: a) worin die Formen von der anhangenden Farbe gereinigt werden, Waſch-S. und — wenn aus Stein gemeißelt — Waſchſtein. Franke Kat. 103. — b) zum Erkalten der Pfanne und des Guſſes beim Stereotypieren, Kuhl-S. 140. — 6) Fiſch. ꝛc.: a) kleiner Teich, worin man die Fiſche zum täglichen Gebrauch ſtehn hat (Hälter). — b) aufrechtſtehnde Rinne zum Ablaſſen. Döbel 4, 101a; Zink Öt. 1, 872 ꝛc. — 7) Forſtw.: in Zſſtzg., von Bäumen: Ab-S. (vgl. 9), abſtändiger Baum (ſ. Brack I); Ober- oder Vor-S., -Ständner (verſch. 14), ſ. Laßreis ꝛc. — 8) kaufm.: S., Baumöl-S. (vgl. 1) ſtehndes Blech- oder Zinngefäß zur Aufbewahrung des zu verkaufenden Baumöls. — 9) Landw.: in Zſſtzg.: Ab-S., Stück Brackvieh (ſ. 7). — 10) Rechtsſpr.: ein auf einem Grundſtück unkündbar ſtehndes Kapital. — 11) Schiff., gw. ohne Uml.: Stander: a) ſtehnder Part eines Taus. — b) verſchiedne ſenkrecht ſtehnde Taue. — c) Welle des Gangſpills. — d) eiſerner Arm (Zepter), worauf eine Laterne ſteht. — e) kleine Flagge als Unterſcheidungszeichen eines Geſchwaderführers, der keinen Admiralrang hat. — 12) Wappenk.: ſ. Kegel 7a. — 13) weidm.: a) ſ. Stand 6. — b) ſingender Finkenhahn. Döbel 2, 243b; Sechs-S., mit 6 weißen Federn im Schwanz. 240b. — 14) von Perſ. in Zſſtzg. (vgl.: ſtehend), z. B.: Auf-S. (Enſe T. 3, 276) oder -Ständler (Höfer Hausbl. [60] 1, 133), Inſurgent; Be-S., -Ständner, ſ. Beſtand 5, ſo auch: Erb(be)ſtänder, Erbpächter; Bei-S. ſ. Beiſtand 1; 2; Ein-S., ſtellvertretender Mann (ſ. d. 7a) für Einen, der ſich als Soldat feſtgeloſt; Ein Geſpräch mit andern Herum-S–n. Keller LvS. 366; Ein ſolcher Livree-S. Hackländer Stillfr. 1, 183, verächtlich ſt. Livreebedienter; Still-S.: Kirchenvorſteher, die nach der Kirche beim Pfarrer gw. noch eine Weile ſtill ſtehen. Peſtalozzi 1, 297; Stalder 2, 399 (dazu: Stillſtand, das Kollegium der Kirchenvorſteher. ebd.); Um-S., ſ. Umſtand 1; Vor-S., veralt. = Vorſteher, z. B. Stumpf 129b; 350b ꝛc. (verſch. 7). — **-erling**, m., –(e)s; –e: (mundartl.) ſ. Stand 10a und nam. Schm. 3, 646. — **-ern**: 1) tr.: a) Ständer (ſ. d. 3) oder Pfahlwerk aufrichten, nam. Deichb.: Auf-ſ. — b) Wappenk.: Geſtänderter Schild, quadriert und dann ſchräggeviert. — 2) intr. (haben): ſ. Stand 10a. — **-ethum**, n., –(e)s; 0: im Staatsleben, die Sonderung nach Ständen, das Ständeweſen (ſ. d. 4; 4b): Oppenheim 1, 3; Volksz. 9, 136; 10, 258; 11, 44 ꝛc. — **Stándhaft**, a.: 1) gegen erſchütternde, wankend machende Einwirkungen feſtſtehnd, z. B. Bergb.: S–es [Ggſtz.: bruchiges, rolliges ꝛc.] Gebirge. Scheuchenſtuel 92 ꝛc., außerdem hochd. gw. nur ſcherzh. von Sachen, z. B.: Rock, der mit Hilfe einer Kortel und des einzigen ſ–en Meſſingknopfes über der Bruſt zuſammengehalten war. OMüller Burg. 54 ꝛc., gw. aber von Perſ.: Enſe B. 3, 97; G. 13, 113; Platen 4, 289; V. Od. 11, 152; 13, 307 ꝛc., dazu: An dieſer wurzelfeſten S–igkeit. Auerbach Leb. 2, 287; G. 21, 173; Das iſt keine S–igkeit, Das iſt Halsſtarrigkeit. Hamb. Th. 1, 3, 65; Leiſewitz Jul. 6 ꝛc.; veralt.: Zu beſtändiger Standhafte vermahnte. Stumpf 153a. — 2) (ſelten) wohlbegründet, ſicher ꝛc.: Machte er einen ſ–en Anſchlag vom Gute und deſſen Schulden. Möſer Ph. 1, 159. — 3) Bergb. (ſ. 1): Das Erz bricht ſ., ſich forterſtreckend, nicht bloß in einzelnen Nieren, Neſtern. — **Beſtándheit**, f.; 0: Das, wodurch ein Weſen in ſich Beſtand (ſ. d. 1 und Selbſtbeſtand) und Dauer hat: Zu ſeiner [des Staats] Sicherheit und B. Abbt (Wackern. 4, 346^{12}); H. 11, 440; 13, 25; Die Charakter-B. einzelner Stände. 181; L. 5, 392; Weſen, die nicht bloß als Modifikationen eines andern Weſens beſtehen, ſondern ihre eigene B. haben. Mendelsſohn Morg. 218; 13; Sch. 687b; FSchlegel Lit. 2, 239; GR. 73; 197; 204; 339 ꝛc. — **Ständig**, a.: 1) ſtehnd, d. h. dauernd (vgl. be-ſ., ſtetig): Wenn auch das Wetter ſ. ſchien. Auerbach D. 4, 30; Ein Glücksfall, aber das Glück als ein ſ. fortdauerndes ꝛc. Ab. 145; Unter ſ–en Todesgefahren. Leb. 2, 90; S–e Mitglieder [der Bühne, Ggſtz.: Gaſtſpieler]. Börne 5, 96; Die ſ–en Reize, die ꝛc. .. Jene flüchtigen Reize, die ꝛc. Forſter Jt. 1, 229; Einen ſ–en Ausſchuß. Oppenheim 8, 12; Prutz GſchTh. 92; Vogt Köhl. 50 ꝛc.; Ihre innre Kraft und S–keit. G. 2, 119; 22, 386; Br. 7a; Treu und S–keit. Wackern. 2, 1505^{36} ꝛc. — 2) (ſ. 1) veralt. von Pferden = ſtätiſch (ſ. d.). Rollenhagen Fr. 198. — 3) niedrd. für ge-ſ. (ſ. d.). — 4) Botan.: in Zſſtzgn den Stand (die Stellung) gewiſſer Pflanzentheile bezeichnend, z. B.: Achſel-ſ., axillaris; bauch-ſ., ventralis; boden-ſ., receptacularis; gegen-ſ., oppositus; gipfel-ſ., terminalis; grund-ſ., basalis; kelch-ſ., discretus; mitten-ſ., centralis; ober-ſ., superus; quirl-ſ., verticillatus; rand-ſ., marginalis; reihen-ſ., seriatus; ſäulchen-ſ., axipendulus; ſcheitel-ſ., verticalis; ſpitzen-ſ. = gipfel-ſ.; unter-ſ., inferus; wand-ſ., parietalis; wechſel-ſ., alternus; winkel-ſ. = achſel-ſ.; wurzel-ſ., radicalis; zwiſchen-ſ., interpositus ꝛc., dazu (ſeltner) die entſprechenden Zſſtzg. von Stand. — Zſſtzg. vgl. die von Stand; ſtehen, ſ. 4, ferner z. B.: Ab-:

durch zu langes Stehn verdorben, z. B. (Forſtw.) von Holz: dürre, abgeſtorben ꝛc.; von Speiſen und Getränken, die den Geſchmack verloren haben: fade (ſ. d. und abgeſchmackt) ꝛc. und nach beiden Beziehungen übertr.: Die alten a–en Bäume. Döbel 3, 93b; A. Holz ſuchen. Stilling 1, 128; Er lebte als ein Ab- und Uber-ſ–er in dem Hauſe . ., ein Zwölfzoller. Arndt 41 ꝛc.; Daß die Unterhaltung eines Spaßvogels a. wird, ſobald ſie eine Pauſe ruhte. Auerbach Dicht. 2, 128; 1, 244; All eure Spektakelſtücke werden a., wie zu alte Fiſche. König Will. 1, 96. — Án⸗: 1) (veralt.) Laſſt es jetzt a. bleiben [anſtehn], es hat wohl Zeit. HSachs 2, 3, 100c. — 2) (veraltend, vgl. 3a) Etwas iſt Einem a., ſeinen Wünſchen entſprechend, genehm: So hätten ihn die Gouvernantinnen kommandiert, welches ihm gar nicht a. war. G. 30, 200; Gotthelf G. 322; U. 2, 36; Rückert Mak. 1, 94; Tieck 1, 127; W. Merck 1, 397; 2, 261 ꝛc. — 3) geziemend, paſſend: a) mit Beifügung Deſſen, wofür ſich Etwas ſchickt, zumeiſt im Dat. (vgl. 2): Die Fälle unterſchieden, in welchen die Nachahmung des Künſtlers dem Dichter a., in welchen ſie ihm verkleinerlich iſt. L. 6, 430; JvMüller 24, 28; W. Luc. 6, 320; Wäre mir's | a., dir zu folgen? Sch. 222a ꝛc., auch: Das iſt | a–er für mich und dich. 233a ꝛc. und zuw. mit Genit. (vgl. würdig): Gottes ſo a. H. R. 9, 114; Schön! ſeiner ſehr a.! L. 10, 149. — b) ohne ſolche Beifügung: dem Anſtand (ſ. d. 1) gemäß; wie es ſich — mit Beobachtung des für die Verhältniſſe Schicklichen — geziemt: Sich nicht prächtig, aber a. kleiden; A–e Kleidung, Wohnung ꝛc.; Ein a–es Betragen ꝛc.; So iſt es a., vernünftig zu denken ꝛc. . .; hingegen hat der Irrthum . . ebenſo gewiß etwas Übelſtehendes. Garve Pfl. 57; Dieſer Vorſchlag iſt gerecht, a., klug. G. 9, 267: Aus dem A–en des Vorſaals in das Würdigere der Vorzimmer, in das Prächtigere des Audienzzimmers überzugehen. 26, 88; 12, 73; 31, 98; Sch. 1127b; Die Geſetze des Schönen und A–en. W. 5, 127 ꝛc. — c) zuw. (vgl. gehörig, tüchtig) zur Bez. von etwas (zieml.) Bedeutendem: Für eine bürgerl. Familie . . iſt ein Nachweis aus dem 16. Jahrh. ſchon ganz a. Danzel 7; Euch ganz a. herabgechriſtelt zu finden. Zelter 5, 417 ꝛc. — 4) Anſtändigkeit, zu 3: a) von Sachen, die Eigenſchaft, wonach Etwas grade ſo iſt, wie es den Vhen und dem Zweck gemäß ſein muß, nam. bei Kant: Wovon alles Dieſes ſeine Harmonie und A–keit herhaben kann. SW. 1, 205 u. o. — b) gw. in Bezug auf das Benehmen von Perſ., vgl. Anſtand 1 (veralt.: Anſtändlichkeit. Schottel 802), z. B.: Begriffe von Sittlichkeit und A–keit. Böttiger Sab. 339; Sich durch eine falſche A–keit abhalten laſſen. Fichte 8, 448; L. 12, 382; Mit A–keit. W. 9, 115; Trotz allem Zwang einer ſtudierten A–keit. 124; 15, 302; 24, 257; HB. 1, 13; Luc. 3, 153; 309; 6, 18; 129 ꝛc. — c) (mit Mz.) ein einzelnes Thun, wie es der Anſtand erfordert: Die Geſchicklichkeit in dem Schachſpiel wurde für eine A–keit eines wohlerzogenen Ritters angeſehen. W. 33, 84; Unſere geſellſchaftlichen Konventionen, unſre hergebrachten A–keiten. G. 29, 209 ꝛc. — d) im Gegenſinne: Er ſagte ihr einige A–keiten [Zoten] und am Ende wurden ſie handgemein. Heine Reiſ. 1, 97. — 5) Man hatte [in Shakſpeare's Romeo] zu viel geſtrichen und veranſtändigt. Bucher (Nat.-Z. 15, 49), nach den Fordrungen des ſog. Anſtands, der Decenz verändert. — Doppelzſſtzg. zu 3, z. B.: 6) Chriſt-a–e (3a) Konduite. Erbvergl. Beil. 44. — 7) Was ihr übel- oder wohl-a. (ſ. 9). Simpliciſſimus 3, 69; 1, 286. — 8) Un-a., z. B.: a) (3a) Nichts, was dem Weiſen und Helden un-a. iſt. Abbt 2, 128; 120; Mendelsſohn Phil. 1, 56 ꝛc. — b) (3b) Un-a–e Reden, Gebärden ꝛc.; Im Umgang mit den Mannsleuten hielt ſie zw. ſchüchterner Zurückhaltung und un-a–er Frechheit den Mittelweg. W. Luc. 1, 363 ꝛc. — c) (4) Zu mehr als wörtlichen Un-A–keiten verführt. Bahrdt 2, 123; L. 4, 214 ꝛc. — 9) Wohl-a., z. B.: a) (3a) Nicht wohl-a. wär mir's, die Verwandte | in Mangel und in Schmach zu ſehn. Sch. 425a ꝛc. — b) (3b) Ihr hattet . . kein Aug für Das, was wohl-a. war. 408b; L. 7, 26; W. 3, 59 ꝛc. — c) (4) Wohl-a–keit. 27; 23, 26; 197; L. 3, 198 ꝛc. — Áuf⸗: 1) in Aufſtand (ſ. d. 1c) begriffen: Die A–en [Inſurgenten]. Nat.-Z. 12, 202; Stolberg 9, 97 ꝛc., häufiger: aufſtändiſch. König J. 1, 138; DMuſ. 1, 2, 280 ꝛc. — 2) ſ. Aufſtand 2. — Áus⸗: ſ. Ausſtand 1. — Be⸗: Beſtand (ſ. d. 1) habend; feſtſtehnd; dauerhaft; fortwährend ꝛc.: Es iſt Nichts dauernd an ihr als ihr Wechſel, Nichts b. an ihr als ihre Un-B–keit. Börne 2, 413 u. o. (veralt.: B. ſein = Stand halten, im Gefecht. Rollenhagen Fr. 646 ꝛc.; Beſtandig. Olearius 10b ꝛc.; B–lich. Ap. 18, 28; Luther 1, 136b; 8, 5a ꝛc.). Dazu: Bei vielen Pflanzen iſt die Zahl und die Geſtalt . . b. . . Auf dieſer B–keit beruhet ꝛc. G. 36, 30; Gott hat ihm ſeine B–keit . . vergolten. 14, 224; Was [iſt] B–keit, | was Männertreue, wenn ꝛc.? Sch. 307a; Über die [Un-] B–keit ſeiner Liebe beunruhigt. W. 5, 114 ꝛc.; Doppelzſſtzg. z. B.: Mit feuer-b–er Maſſe überzogen. G. 29, 150 ꝛc., im Feuer Beſtand habend, ihm widerſtehnd (veralt. auch bloß: Thue es in einen verglaſten, b–en Hafen. Paracelſus 1, 811c); übertr. JP. 3, 123 ꝛc.; Feuer-B–keit. Kant 8, 275 ꝛc.; Da dieſe Einwendungen auf keinem rechts-b–en Grunde beruhten. W. 14, 19; 17, 162 ꝛc. (vgl., wegen Zweideutigkeit veraltend: Daß der Artikel den Glauben belangend recht b. und gegründt wäre. Luther 1, 110b; Mit einigem b–en Grund. 136b ꝛc.); Takt-b. G. 2, 82, takthaltend ꝛc. und nam. oft Ggſtz.: Wie alles Thun und Laſſen der Menſchen un-b. und veränderlich [ſ. d.] iſt. Stumpf 394b ꝛc. (veraltend: Dieſes ſei um ſo viel un-b–er, da ꝛc. Möſer Ph. 3, 173 = um ſo weniger rechts-b., begründet); Dieſem Amor wegen ſeiner b–en Un-B–keit gut zu ſein. W. 23, 278; 5, 98; 8, 128 ꝛc., auch perſonif.: Das Glück iſt eine Zofe, | ſo ſich nach ihrer Frau, der Un-B–keit, | . . richten muß. Günther 1028 ꝛc., auch in Mz.: Die Ungleichheiten, die Un-B–keiten, die unter Liebhabern Nichts zu bedeuten haben. L. 4, 399. — Böden⸗: feſt auf dem Boden ſtehnd, z. B. übertr. Kompler Gebüſch 581, beſ. aber [4]. — Dérb⸗: derb und feſt. G. 26, 129 (ſelten). — Éigen⸗: ſtatt des gw. ſelb-ſ. Logau 1, 115; Gervinus Sh. 1, 130; E–keit. Lit. 5, 145. — Gé⸗: etwas Einem zur Laſt Fallendes oder Gelegtes eingeſtehnd, nicht leugnend: Ein g–er Lügner und Betrüger (JWiggers Unt. 108), Mörder (Immermann M. 4, 44) ꝛc., nam. oft: G. ſein, z. B.: daß ꝛc. Tieck DBl. 2, 275 ꝛc.; mit Genit.: der Fehler (FHJacobi 5, 60), Schuld (Möſer Ph. 1, 158) ꝛc., auch: Wir ſind's g. G. 8, 171; Thümmel 4, 132 ꝛc. (ſ. Es 9); danach mit Accuſ.: Man ſchämt ſich . ., ihm eine Lüge ins Geſicht g. zu ſein. JP. Lev. 602 ꝛc.; auch: Ein-g. Heine Sal. 1, V ꝛc.; mit Genit. 116; JFalk G. 279; König Kl. 2, 42 ꝛc.; Es (L. 2, 413), Das (Tieck NK. 3, 183) ein-g. ſein ꝛc.; mit daß. Schlegel Mißd. 87 ꝛc. — Hínter⸗: ſ. Rückſtand 1. — Ín⸗: hochd. (vgl. Schm. 3, 644) nur = dringend (von Bitten ꝛc.): Ich bitte i., aufs i–ſte [oder: i–ſt]. G. 6, 337; 19, 68; Er lag Chriſto ſehr i. [Drckf. an-ſ.] an. 22, 232; Auf dein i. (⏑–⏑) Flehen. Uhland 204 ꝛc.; Die I–keit des Bittens ꝛc. — Míß⸗: ſ. Mißſtand. — Rǘck⸗: ſ. Rückſtand 1; 2. — Sélb(ſt)⸗: unabhängig von Andern, für, in und durch ſich ſelbſt beſtehnd — in bald mehr, bald minder prägnantem Sinn, ſ. nam. Mendelsſohn Morg. 217 ff. und z. B. ſchon: Wie ihn auch die griech. Sprache ὄν, den weſenden und ὑφιστάμενον oder „ſelbſtändigen" Gott anruft. Matheſius Lthr. 205 ꝛc. —: S–e Perſonen; Charaktere; Urtheile; Arbeiten; Kunſtwerke ꝛc.; S. ſein, werden, z. B. ſein eigner Herr ꝛc.; Ggſtz.: Un-ſ., z. B. Mügge NLeb. 3, 153 u. o.; Die S–keit (oder Un-S–keit) einer Perſ., Arbeit, eines Werks, Urtheils ꝛc.; Seine S–keit nach Kräften geltend zu machen. Burmeiſter Gſch. 562; G. 21, 111 ꝛc., auch Mz.: Wie viele S–keiten werden da geopfert! Auerbach SchB. 377. Fortbild.: Man will ſich durch materielle Mittel verſelbſtändigen [ſ–er machen]. TUlrich (Nat.-Z. 14, 125); Eine ſolche Verſelbſtändigung der Naturwiſſenſchaft, die bisher . . nur als Magd der Heilkunde betrachtet . . wurde. Fichte 8, 135 ꝛc. — Über⸗: (Forſtw.) von Bäumen, die man über die Zeit forſtmäßiger Bewirthſchaftung hat ſtehn laſſen. Döbel 3, 38a; 70b; Muſäus Ph. 2, 172 ꝛc.; übertr.: Weil ſie ihre beſt. Lebenszeit bereits überſchritten hatten und ſozuſagen ü. waren. W. Luc. 1, 182 (ſ. ab-ſ.), auch z. B. von Früchten, die man zu lang auf dem Baum gelaſſen (L. 5, 347) ꝛc.; von verwittertem Erz (Adelung); abgeſtandnen Speiſen und Getränken (Schm.). — Úm⸗: ſ. umſtändlich. — Úr⸗: (mundartl. ꝛc.) 1) über-ſ. Schm. — 2) eigenſinnig. OMüller Stadtſch. 1, 94. — 3) ſelb-ſ.: Das u. Produktive. G. Zelt. 4, 286. — Ver⸗: 1) zu Verſtand (ſ. d. 1) wie vernünftig (ſ. d., auch für die Belege) zu Vernunft, z. B.: V–e Perſonen, Reden, Handlungen ꝛc.; Vernünftige Menſchen, wenn ſie etwas V–es ausgeſonnen. G. 18, 267; Er ſpricht mit klarer verſtändlicher Stimme einen rein v–en Vortrag. 26, 224; Es können ſich | nur Wenige regieren, den Verſtand | ver-ſ. brauchen. Sch. 335 ꝛc., auch: Als das v–e Netz [gleichſam belebt] im rechten Moment ſie umfaßte. G. 1, 239 ꝛc. Dazu: Daß in Sachen der Dichtkunſt die wahre V–keit und Bildung eben darin beſteht, daß man nicht bloß ver-ſ. und gebildet ſein will. Danzel 120; 240; Duller Grabbe 37; Hausbackene V–keit. Heine Reiſ. 4, 118 ꝛc. — a) in Bezug auf den Grad ꝛc.: Sehr v.; Hoch-v. Luther 8, 147a ꝛc., vgl. (veralt.): klein- (6, 143a), gering- (Schaidenreißer VIII) v., auch: An allem dem Unheil iſt der Pfarrer Schuld, der macht die Leute ſo über-v. Iffland 3, 1, 104 ꝛc. und als Ggſtz. zu v., z. B.: Einem unv–en Wort | habt ihr Sinn verliehn. G. 3, 90; In un-v–er Kindheit frühe Zeit. Sch. 492b ꝛc., auch: Die Un-V–keit einer Perſ., Äußrung ꝛc. (ſ. b: Sach-v.). — b) mit Genit., wie erfahren, kundig (vgl. verſtändigen), z. B.: Denen, ſo fremder Sprachen nicht geübt, noch der alten lat. Bücher ver-ſ. ſind [Verſtändnis haben]. Stumpf IV ꝛc., heute namentl. in Zſſtzg.: Die landwirthſchafts- und acker-v–e[n] Taxatores. Erbvergl. 25; 35; Die Arznei-V–en. Mendelsſohn Ph. 1, 91; Die Bau-V–en. Möſer Ph. 3, 244; Der baum-v–e Herr. Hungari 2, 551; Das Urtheil der Forſt- und Bergwerks-V–en einholen. Möſer Ph. 1, 339; Deich-v.; Holzgerecht und forſt-v. Döbel 3, 94b; Koſt-v–e Meiſter. Thümmel 5, 193 (vgl. Feinſchmecker ꝛc.); Theorie und Anleitung eines Kunſt-V–en. W. Luc. 4, 120; Eine Miene voll Kunſt-V–keit. Sch. 736b; Rechts-v–es Gutachten; Wortverſtändigung iſt nur möglich unter Sach-V–en. Raumer Päd. 3, 1, 162 (ſ. expert) und im ſcherzh. Ggſtz.: Von Sach-Unverſtändigen kräftig unterſtützt. Oppenheim 2, 134; Machte mein Gutachten als ein Werk-V–er bekannt. Heinſe A. 2, 197 ꝛc. — c) Zſſtzg. ſ. a; b, ferner (vgl. die von Verſtand), z. B.: Alt-v. (ſ. altklug). KlSchmidt NPoet. Br. 33 ꝛc.; Sah mich . . mit ein-v–em Blick an. Hartmann Erz. 129; Mundt Rob. 2, 102 ꝛc., voll Einverſtändniſſes (ſ. d.), auch: Einverſtändlich. Auerbach Ed. 91; 102; 210; Bodenſtedt 1, 210; 236; Hartmann E. 159 ꝛc.; Die Muſter einer menſchen-v–en Anſchauung. G. 27, 215; 21, 43 ꝛc. — 2) (veralt.) Daß dieſe Wort ander-v. oder verwendt d. i. tropica ſind. Zwingli 3, 4, einen andern Verſtand (ſ. d. 2) haben ꝛc. — Vóll⸗: ſo daß nichts Nöthiges daran fehlt (vgl. ganz; vollkommen; komplett), z. B.: Voll-ſ. hergeſtellt; Der die v–e Friſche ſelbſtändiger Schöpfungskraft herausrettete. Devrient 3, 206; Ein, wenn auch nicht geendigtes, doch v–es Werk. Enſe D. 2, 331; G. 18, 193; 30, 13 ꝛc., auch: Ich bekam Farbe und ſah, wie man Das bei uns mit dem Volksausdruck bez., . . voll-ſ. aus. Lewald Vat. 2, 47 (vgl. korpulent ꝛc.). Ggſtz.: Un-v. Fortbild.: Etwas vervollſtändigen, voll-ſ. machen (vgl.: Vervollzähligen). — Vór⸗: (veralt.) Klöſtern ꝛc. vor-ſ. ſein. Stumpf 401b, vorſtehn. — Wêhr⸗: (ugw.) Eigenmächtig und w. Rahel 2, 26. — Wíder⸗: ſo beſchaffen, daß man Widerwillen dagegen empfindet, es Einem widerſteht, — oft bei Ryff, z. B. Th. 60; Sp. 16b; 63b; 75a; 85b; 97b ꝛc., noch: Zelter 6, 341 ꝛc., auch: Durch die gegenſeitige W–keit mit den andern Kapellmeiſtern. 2, 29, Feindſchaft. — Wōhl⸗: (veralt.) Einem wohl ſtehnd, kleidend. Lohenſtein IbrS. 13. — Zū⸗: 1) zugehörig, mit Dat., z. B. nam. von eig. Beſitzungen. Möſer Ph. 2, 352; 3, 115; Thümmel 1, 145 ꝛc., auch: Etwas der Menſchheit überh. Z–es [Eignendes]. G. 3, 338; JGMüller Lind. 1, 164 ꝛc.; Verachtend eure Lebendigen, | näher euch Z–en [Angehörigen]. Rückert Mak. 1, 45. — 2) (ſ. 1) Als z–er [kompetenter, gehöriger] Richter. Herrig 24, 435 ꝛc. — 3) Dazu: Z–keit: a) die Gehörigkeit, das Paſſend-Sein. Enſe D. 5, 247; T. 1, 325. — b) Kompetenz. — c) (mit Mz.) Pertinenz ꝛc. — **Ständ-igen**, tr.: in Zſſtzg.: Ver-án⸗: ſ. anſtändig 5. — Be⸗: (veralt.) beſtändig machen, feſt begründen. Franck Chr. 169a. — Ver-ſélb(ſt)⸗: ſ. ſelb(ſt)ſtändig. — Ver⸗: 1) Einen von Etwas in Kenntnis ſetzen: a) ohne abhäng.

Vhe, z. B. (veraltend): Wie ich verſtändiget werde [höre, erfahre], ſo ꝛc. Schaidenreißer 75a ꝛc., heute gw. (vgl. 2): Verſtändige den Theſeus! Sch. 622b, klär ihn auf, ihm ſeinen Irrthum benehmend; Die Weiber möchten beſtürzt ſich gegen einander v. G. 30, 444, ſich ausſprechen, ihre Gedanken austauſchend; ugw.: Weiß ſchon lallend das Kind zu ver-ſ. W. H. 2, 364, ſich verſtändlich zu machen („Kaum kann der Knabe reden.“ W. HB. 2, 214). — b) mit Präpoſ., z. B. (veralt.): Die nicht wohl ſind in den Gottesgeboten verſtändiget und erfahren. Luther 1, 232a ꝛc.; Iſt der zu berufende Lehrer über unſern Grundplan zu v. Fichte 8, 132 ꝛc. — c) mit Genit.: Er ſie des Botengeſchäfts verſtändigte. Rückert Mak. 1, 56; Dieſer . . wird dich . . der rechten Wahrheit v. Schaidenreißer 12a; V. Ar. 1, 47; W. 17, 13; 18, 29; Zinkgräf 1, 295 ꝛc. — d) mit abhäng. Satz: Er verſtändigte [belehrte] mich, daß ꝛc. G. 22, 21; So bin ich von Rom . . „verſtendiget“ und bericht, durch weß Stiftung ꝛc. Hutten (Wackern. 3, 213^{13}); Schaidenreißer 11a; Thümmel 6, 107; V. Sh. 2, 217; W. 13, 212; Man verſtändigte ihm [wohl nur Drckf. ſtatt ihn], wovon die Rede ſei. 223 ꝛc. — 2) heute gw. von Ausgleichung und Beſeitigung Deſſen, was das Verſtändnis und die Übereinſtimmung hindert, z. B. tr.: Ich muß euch doch zuſammen [mit einander] v. L. Nath. 4, 4 ꝛc.; ferner: Ich muß mich über jene unverſtändige Ausdrücke etwas v. [erklären], um den größten Mißverſtändniſſen ein für allemal vorzubeugen. Heine Sal. 1, 53 ꝛc. und nam. oft: Sich mit Jemand (über Etwas) oder: ſich (gegenſeitig) v., z. B.: Man verſtändigt ſich in Briefen immerfort, ohne ſich am Ende doch zu verſtehen (ſ. d.). Forſter Br. 1, 361; G. 15, 125; Man hatte ſich ſchon ſo weit verſtändigt und genähert. 22, 79; 122; Gutzkow R. 8, 216; Wir verſtehen uns, können uns auch v., aber dennoch in ſehr wichtigen Punkten nicht auf eine Linie kommen. Perthes Leb. 2, 92; Sch. 434b ꝛc. Dazu: Verſtändigung. Cham. 6, 238; G. 27, 339; Gutzkow R. 6, 15; Soviel Verſtand und doch keine Verſtändigung. 2, 57; Wortverſtändigung iſt nur möglich unter Sachverſtändigen. Raumer Päd. 3, 1, 162 ꝛc. Doppelzſſtzg.: Wir werden uns ein-v., wenn wir uns darüber erklären. H. R. 9, 287 ꝛc., vgl.: Zu Einverſtändigung Deſſen, was griech. Buchſtabenſchreiber von dgl. Anordnungen berichten. Ph. 13, 347, es damit einverſtanden, übereinſtimmend zu zeigen. — Ver-vóll-: ſ. vollſtändig. — -iſch, a.: ſ. Stand 4b und aufſtändig 1. — -ler, m., -s; uv.: Zſſtzg.: Ǖf-: ſ. Ständer 14. — -lich, a.: in Zſſtzg.: Án-: ſ. anſtändig 4b. — Be-: Thāt-b., ſ. Beſtand 4. — Ge-: 1) dem Geſtändnis gemäß, eingeſtandnermaßen (ſ. geſtändig), auch: Von Seneka's Einfluß ſichtbar und ein-g. beherrſcht. Gervinus Sh. 1, 118; Selbſt-g. Scherr Bl. 3, 270. — 2) Alle dieſe unerläßlichen und doch kaum einem Sterblichen zu-g-en [zuzugeſtehnden] Vorausſetzungen. W. 24, 246. — Gégen-: objektiv (ſ. d., vgl. Gegenſtand 2; ſachlich 1 und Ggſtz.: ſubjektiv): Ohne g-es Daſein. Mendelsſohn Morg. 320 ꝛc.; Um aus flüchtigen Schemen wahrhaft g-e Weſenheiten zu werden. G. 40, 413; 302; Zu denken, wie ein ſolcher Mann, welches jedoch nur möglich wird, wenn ſein G-es mir zum G-en wird. 275; 33, 113; G-keit. 40, 274 ꝛc., ſehr oft bei Neuern; auch: Etwas vergegenſtändlichen; Die Vergegenſtändlichung. Klencke Gſp. 2, 6. — Úm-: 1) die einzelnen Umſtände (ſ. d. 2) betreffend und ausführend (vgl. ausführlich, detailliert): Ein u-es Geſpräch. G. 10, 211; Um-ſ. durchgeſprochen. 15, 216 ꝛc. (mundartl.: Umſtändig. SClara EſA. 1, 2; 209; 328 ꝛc.); auch: Die Reize des Neben-U-en [der Nebenumſtände]. Schwegler (47) 198 ꝛc.; U-keit, auch in Mz. = Details, z. B. G. 19, 156; W. 32, 152. — 2) mit vielen Umſtänden (ſ. d. 3) verknüpft, weitläuftig: G. 6, 334; Wie unendlich ſind deine Umſtände | und wie um-ſ. kommſt du zum Ende! Rückert Mak. 1, 209; W. 2, 62 ꝛc.; U-keit. G. 17, 7; 39, 333; Den Verſuch mit mehr Bedingungen und U-keiten belaſten. 38, 100; 18, 231 ꝛc. — Ver-: ſo beſchaffen, daß man es verſtehn kann: Er ſpricht mit klarer v-er Stimme einen rein verſtändigen Vortrag. G. 26, 224; Mit Worten das Unmögliche und Ungehörige als ein Mögliches, Verſtändiges und V-es mittheilen. 39, 185; Mich Ihnen darüber ver-ſ. zu machen. 30, 366; 3, 90 u. o. (veraltend: Die ſinnliche[n] Lüſte haben größtentheils mehr Gewalt über die Seele als die v-en Vergnügungen. Mendelsſohn Ph. 1 77, auf den Verſtand ſich beziehend, deutlich und klar ꝛc.); V-keit. Gervinus Lit. 3, 243 ꝛc. Fortbild.: Verſuche, die urſprungliche Schrift zu verſtändlichen. V. Arat. V, ver-ſ. machen. Doppelzſſtzg.: Ein-v., ſ. verſtändig 1c; Gemein-v-e [populäre] Vorträge. Müzge Erb. 1, 35 ꝛc.; Miß-v. [leicht zu mißverſtehn]. Nat.-Z. 12, 606; 16, 405; Prutz LitTaſch. 2, 156 ꝛc., auch: Miß-v. [falſch] aufgefaſſt. Immermann M. 3, 332 ꝛc.; Selbſt-v., ſich von ſelbſt — ohne Weitres — verſtehnd. G. 4, 149; Vogt Köhl. V ꝛc.; Un-v., nicht ver-ſ. G. 2, 183; Sch. 450b; W. Luc. 3, 189 ꝛc. (veralt. ſtatt unverſtändig. Luther 8, 44a ꝛc.), auch: Vieldeutigkeiten und Un-v-keiten. Herrig 30, 36; 35 [un-v-e Dinge]. — Wōhl-: (veralt.) wohlſtehend: W-keit. Schottel 798. — Zū-: dem Zuſtand entſprechend, 1) inſofern dieſer als das Ständige dem bewegten Thun entggngſtzt wird: Das Gewohnheitsmäßige und Z-e, welches im Genrebilde die weſentliche Grundlage bildet. Stahr Jahr. 2, 168 ꝛc.; Das Bildnis muß . . ſich . . in ruhiger Z-keit geben. CUlrich (Nat.-Z. 15, 452); 11, 489 ꝛc. — 2) in Doppelzſſtzg. z. B.: Einen ur-z-en Hohofen. Schmarda 1, 422, den Urzuſtänden gemäß, — roh und einfach ꝛc. — -ner: ſ. Ständer 7; 14b. — -nis, n., -ſes; -ſe (f.; -ſe): in Zſſtzg.: Ver-ēīn-, f.: ugw. ſtatt Ein-Ver-S. L. 10, 54. — Ǖf-er-, f.: (veralt.) Auferſtehung. Fiſchart B. 98b; 121a ꝛc. — Ge-: die Handlung und Äußrung Deſſen, der Etwas geſteht: Gleich faſt den erſten Worten, | die ſtammelnd die Liebe ſpricht; | in denen iſt ſchon Geſtehen, | doch das G. noch nicht. Hungari 1, 21; Ein offnes G. ablegen ꝛc.; Das war ſtets unſer Ein-G. Tieck Timon 1, 2; Er hat das Gegen-G. ihrer Neigung empfangen. Scherr Bl. 1, 289; Liebes-G.; Seinem eignen Mit-G-ſe zufolge. Fichte 7, 70; Selbſt-G., das man — ſich ſelbſt (z. B. Schücking GſE. 4, 115) — oder: über ſich ſelbſt (z. B. W. HB. 1, 96) macht ꝛc. — Ver-: 1) objektiv: der Sinn, wie Etwas zu verſtehn iſt, — und ſubjektiv: das Auffaſſungsvermögen dafür, oft ſich nah berührend: Luk. 24, 45; 1. Kor. 14, 20; Eph. 1, 18; Wind, o hätteſt du V., | Wort' um Worte trugſt du ꝛc. G. 1, 123; Mit dem halbigen V-ſe der Kunſtwörter zufrieden. L. 3, 162; Prutz GſchTh. 282; Rückert Mak. 1, 71; Des Traums V. löſte mir ein Mönch. Sch. 501a ꝛc.; auch fem.: Zu klarerer V. Ed. Gottwald hiſtor. Erz. (Dresden 1853) 1, 154; Nenne die V. deine Freundin. Luther 1, 505a (Spr. 7, 4); Den Blick der vollen V. Volksz. 9, 284 (ORuppius). — 2) die Beziehungen, wonach Perſonen ſich im Geheimen mit einander verſtehn, und die Verabredungen darüber, ungemein oft, in Ez. und Mz., z. B. G. 17, 78; 33, 154; Sch. 288b; 432b; 724a; 804a; 843a; 870a; W. 2, 54; 5, 121; 20, 158 ꝛc. — 3) (ſ. 2) verallgemeint ohne den Begriff des Geheimen = Vernehmen (ſ. d. 6), z. B.: In gutem, freundlichem, nachbarlichem ꝛc., in ſchlechtem V. mit Einem leben; Meine theologiſchen Händel haben ein Loch in unſer gutes V. gemacht. L. 12, 526. — 4) Doppelzſſtzg., z. B.: Ein-V.: a) (2) Sch. 414a; W. 9, 270; 18, 108 ꝛc. — b) (3) G. 6, 91 ꝛc., auch von Nichtperſ.: Ein Temperament . ., durch welches Geiſt und Leib bei ihr | im ſchönſten Ein-V. [Einklang] ſtanden. W. 15, 166 ꝛc.; ſchwzr. f.: Durch eine freundſchaftliche Ein-V. [Übereinkunft] über einen Theilungstraktat. JoMüller 1, 526. — Wobei es nicht an Miß-V-ſen und Halb-V-en (1) fehlt. G. 39, 94. — Liebes-V. (2): L. 4, 366; W. 21, 246; Luc. 4, 21 ꝛc. — Miß-V.: ſ. Mißverſtand: a) (1) Den größten Miß-V-ſen . . vorzubeugen. Heine Sal. 1, 53; Blinder Miß-V-ſe Gewalt | drängt oft den Beſten aus dem rechten Gleiſe. Sch. 371a ꝛc., ſ. Halb-, Un-V. — b) (3) Ein Miß-V. zw. Gleichgeſinnten, | das ſtellen Worte . . wieder her. G. 13, 159; 28, 303; Sch. 338a; JoMüller 1, 518 ꝛc.; Die aufkeimende Miß-V. des jungen Cäſar's mit dem Senat nahm zu. 322. — Man bediente ſich der franz. Sprache, um die Aufwartenden von dem Mit-V. (1) auszuſchließen. G. 15, 85 ꝛc. — Das geheime Liebes- und Mord-V. LPHahn Ad. 109. — [Das] iſt nicht ein Miß-V., etwa ein Un-V. (1) zu nennen: er iſt durch Deſſen Gegenwart an ihm nicht irre geworden, aber irre geblieben. Hegel 17, 106. — So fanden ſich Beide in ein Wechſel-V. (2) gezogen. König DFam. 1, 44; auch (1): wechſelſeitiges V. ꝛc. — **Ständſchaft**, f.: ſ. Stand 4b; Vorſtand 1. — **Verúmſtändung**: ſ. Umſtand 2c.

Stange, f.; -n; Stänglein, chen, elchen; -n-: (ſ. ſtechen, Anm.) 1) junger gratauſgeſchoßner Baumſtamm (ſ. Latte): Jetzt nur S-n dieſe Bäume | geben einſt noch Frucht und Schatten. G. 1. 82 ꝛc., nam. auch im Holzhandel (ſ. 2). — 2) (ſ. 1) ſolche Stämme oder ähnlich geſtaltetes Holz ꝛc. (ſ. 4) zu mannigfacher Benutzung, ſ. Zſſtzgn, ſtatt deren oft das Grundw. genügt (z. B. Balancier-, Deichſel-, Leim-, Segel-S. ꝛc. und Staken): Mache S-n von Föhrenholz . . und ſtecke ſie in die Rinken. 2. Moſ. 25, 13; 27, 6 ff.; Spieß, deß S. [Schaft] war wie ein Weberbaum. 2. Sam. 21, 19; Mit Schwertern und mit S-n [„Knitteln.“ Eß]. Matth. 26, 47; 55; Rennplatz, wo ſie über die S. ſtachen (ſ. d. 3 u. 22). Freytag B. 1, 217; Käfig, in welchem . . Vögel . . auf den Stängelchen hin und wider hüpfen. G. 24, 232 (Brentano Fr. 1, 382) ꝛc.; In einem ſolchen Felde einen Pfahl (ſ. d.) zu ſchlagen und eine S. aufzuſtellen, nach der man ſich gelegentlich orientieren kann. Sch. 6, 117; Beim Kürſchner auf der Stangen. Hagedorn 2, 240; Die unzähligen Stängelchen und S-n bemalt. Keller gH. 4, 197; Bei dieſem Kampfe Wärtel [ſ. d.] zu ſein und meine [Gries-, Turnier-] S. dazwiſchen zu werfen, wenn ꝛc. L. 10, 47; Die Rebe ſchlingt um ihre S-n Bluthen. Platen 2, 29; Waldau N. 2, 90; Reißt . . Einem raſch die S. [Lanze] aus der Hand. W. 20, 128 ꝛc. — 3) (ſ. 1; 2) übertr., in ſtehnden Verbind., z. B.: a) Eine lange S., Bez. einer hagern hochaufgeſchoßnen Perſ. (vgl. Latte 1; Maienpfahl), ſo auch; Bohnen-, Hopfen-S., ſ.: Tſchubin, d. h. ſtangenhaft, | denn ſein Wuchs war lang wie der S. Schaft. Rückert Morg. 1, 234. — b) (veralt.) Mit der S. laufen, ſ. Leim-S. — c) (veralt.) Über die S. ſchlagen. Garzoni 564a, nicht bei der Wahrheit bleiben, flunkern, vgl.: über die Schnur (ſ. d. 3c) hauen und 2: Freytag. — d) Bei der S. [oder Schnur, ſ. d. 3c; Fahne. Goldammer Litth. 73] bleiben, z. B. Auerbach SchB. 81; Bettine 1, 339; HSmidt Devr. 137 ꝛc., nicht abſchweifen ꝛc., aber auch: ausharren; feſt bleiben; nicht weichen ꝛc., z. B. Spindler St. 1, 22; Willkomm Wald. 215 ꝛc., auch: Seine Ehre war verpfändet, er hält bei der S. L. 8, 39 ꝛc., vgl. auch: Sich mehr an der S. halten. Immermann M. 1, 39, Abſchweifungen vermeidend; Alſo zur S. zurück [von der Abſchweifung]. Gartenl. 10, 424b; Einen bei der S. (feſt) halten. Palleske Sch. 1, 115; Prutz Muſ. 2, 285; T. 1, 44 ꝛc. — e) veralt., von den Turnieren (ſ. 2: L.): Der S. begehren [womit der Wärtel ihn ſchützend deckt], ſich für überwunden erklären, übergeben. Friſch; Schm. 3, 648 und z. B. Stumpf 549a ꝛc. — f) (ſ. e) Einem ꝛc. die S. halten (verſch. g), ihn in Schutz — ſeine Partei nehmen, z. B. Alexis H. 2, 1, 56; MBeer Br. 192; Jahn M. 185; Klencke Parn. 2, 28; L. 12, 357; 518; Nath. 4, 1; Lewald Hel. 2, 87; Miller Siegw. 68; Zelter 2, 328 ꝛc., vgl.: Den Armen die Stang beſſer zu reichen. Wackern. 3, 555" ꝛc. — g) (verſch. f) Einem ꝛc. die S. halten, das Gleichgewicht; ihm gewachſen ſein; nicht dahinter zurückſtehn, z. B. trinkend. Auerbach J. 104; Er iſt vielleicht ein Lumen bei den Alten, | doch ſollt' er uns die S. halten? Claudius 3, 102; Gutzkow Bl. 1, 265; Daß die Überſetzungs- und Demonſtrierſucht ſich einander gleichſam die S. gehalten. Hamann Sib. 105; H. Ph. 10, 241; Keller LvS. 48; L. 13, 39; Oppenheim 1, 123; So iſt kein Mann der Welt, | der dieſem Ungethüm von Kind die S. hält. Rückert Roſt. 43b; Schütze Hamb. 237; Waldau N. 3, 60 ꝛc. — h) (veralt.) An einer S. Waſſer tragen, einander gleich ſein, nam.: einander Nichts vorzuwerfen haben, z. B. Franck Weltb. X; An Mängeln tragen die Krämer faſt das Waſſer mit den Kaufleuten an einer S-n. Garzoni 631b; HSachs G. 2, 132 ꝛc., aber auch: Wann Geiſtliche und Weltliche nicht an einer S-n [nicht gleiche Laſt] tragen. Weidner 56, vgl.: gleichen Strang ziehn ꝛc. (ſo Fiſchart B. 5a). — 4) ſt-n-förmige Körper aus andrem Stoff als Holz, z. B.: a) Barren (ſ. d.) Metall: Eiſerne oder Eiſen-S. (ſ. Stabeiſen 1); Die Blitzableiter beſtehen aus einer zugeſpitzten Metall-S. . . Die S. ꝛc. Poniklet 2, 587; Von der letzten Eiſenſtang' | macht er ein Schwert. Uhland 384; Ein Gitter aus Holz- (ſ. 2) oder Eiſen-S-n ꝛc.; Gold-, Silber-S-n. —

b) Zum Gießen des S–n=Schwefels [ſ. d.]. . . Mit dem Gießen der S–n. Karmarſch 3, 199; Das Lack in S–n zu formen. . . Die gewöhnlichen platten Siegellack=S–n. 308; Salpeterſaures Silberoxyd. . . Die Stängelchen ſind unter dem Namen Höllenſtein bekannt. Mitſcherlich 2, 2, 272; Gerſtenzucker in (gewundenen) S–n; Knaſter in (zuſammengerollten) S–n (ſ. S–n=Knaſter) ꝛc. An einzelnen Orten auch beſt. Gebäck, z. B. in Wien: Salz= und Thee=S–n ꝛc. — c) kleine Theile, gw. aus Metall (Eiſen) — wofür auch zuw. bei Abändrung der urſpr. S–n=Form der Name geblieben, z. B.: Ein . . horizontales Eiſenſtängelchen dient . . als Feder. Karmarſch 2, 734; Ein Hebel [am Gewehrſchloß], welcher . . die S. genannt wird, fällt mit ſeinem vorderſten Ende, dem S–n=Schnabel, in eine oder die andre der beiden Raſten (ſ. d. 4) ein und hält ſo Nuß und Hahn unbeweglich. 83; Den S–n der Schere (den Theilen zwiſchen den Ringen und den Blättern). 633 ꝛc.; nam. aber: ein das Mundſtück in ſich faſſender Theil des Pferdegebiſſes, woran der Zügel ſitzt (ſ. Kandare). Klinger F. 68; W. 20, 91 ꝛc., beſt.: Pferde=, Reit=S., dazu verſch. Arten, z. B. Galgen=S. — d) weidm.: Stamm des Geweihs (ſ. d., vgl. Spieß). Laube Br. 239. — e) weidm.: Schweif beim Fuchs (z. B. 104) und Wolf, ſ. Ruthe 6; Standarte 2. — 5) ſ. Stande, daher (nam. berlin.) hohes cylindriſches Bierglas, auch als Maß: Leerte eine ungeheure S. Weißbier. Heine Reiſ. 1, 195; Tieck NKr. 4, 142. — 6) ſ. Stänge und Zſſtzg. — Zſſtzg. z. B. nach dem Stoff, ſ. 4a; b; ferner 6 und Geſtänge; ohne Bem. zu 2 (oder 4a): Alárm=: Signal=S. zum Alarmieren. Enſe D. 2, 201. — Balanciēr=: z. B. der Seiltänzer (auch bloß: Stange. Börne Par. 5, 46, an beiden Enden bleibeſchwert, daher auch: Blei=S.); auch die verkümmerten Hinterflügel der Zweiflügler (Halteres, Schwingkolben). — Blēuel=: Kurbel=S. — Bōhnen=: Fichten=S. ꝛc. für die rankenden Bohnenpflanzen, auch [3a], wie oberd.: Bohnenſtecken (Auerbach D. 1, 367; Gotthelf G. 279); (veralt.) Bohnenſtengel. Fiſchart Garg 95a ꝛc. und mundartl. bloß: Stengel. Campe. — Bōhr=: Bohrſpindel. Karmarſch 1, 328. — Bréch=: Eiſen=S., Etwas ab= oder loszubrechen. 167 ꝛc. — Bréms=: an Bremsvorrichtungen. 177 (ſ. Bremsſchuh). — Deichſel=: Deichſel, auch bloß: Stange (vgl. Stangenpferd ꝛc.). — Dócht=: zur Befeſtigung der zu ſchneidenden Kerzendochte. — Eichen= [1; 2]: Döbel 3, 71b. — Fāhnen=. — Fāhr=: (ſ. Ruder=S.) G. 31, 124. — Fénſter=: des Fenſtergitters. Ramler F. 2, 326. — Fíchten= [1; 2]: z. B. Hopfen=S. G. 32, 299. — Füll=: Rühr=S. der Köhler, vgl. Fülle 6. — Gálgen= [3c]. — Gewítter= [4a]: Blitzableiter. Börne 5, 323. — Gítter=: ſ. Fenſter=S. ꝛc. — Griēs=: des Grieswärtels, ſ. [2; 3e]. — Hêge=: zur Einhegung eines Raums. Winkell 1, 603. — Hópfen=: ſ. Bohnen=, Fichten=S., auch [3a]: Auerbach Ed. 88; Seine arme alte H. von Mätreſſe. Bucher (Nat.-Z. 11, 489). — Jäger=: Jagdſpieß. Uhland 425. — Káſten=: bei der Kaſtenzimmrung (ſ. Kaſten 2b). — Klétten=: Leim=S. — Klétter=, Klímm=: zum Klettern ꝛc., ſ. Maſt 4; Kletterbaum. — Kólben=: ſ. Kolben 12. — Kúnſt=: ſ. Kunſt 2a. — Kúrbel=: ſ. Lenk=S.; Bergb. auch: Bleuel=, Korb=S. — Lánzen=. — Lēim=: die Stange mit den Leimruthen (ſ. d.), zuw. auch dieſe ſelbſt (vgl. bloß: Stange. Gotter 1, 133; W. 3, 36; 12); bildl. G. 9, 46 ꝛc.; ſprchw.: Mit der L. oder Stange (Garzoni 802b), Latte (ſ. d. 2b) laufen, als Geck ꝛc.; vgl.: Von Leimſtänglern und Buhlern. . . Dieſe parfümierten, aufgeputzten . . Leimſtängler. Garzoni 799a; Wackern. 3, 616^{6}; Den verliebten Lattenläufern. Rockenphil. 2, 265. — Lēit=: eine Bewegung leitend, z. B. die des Rammklotzes (ſ. Priete) ꝛc. Karmarſch 2, 870, vgl.: Lénk=: Die Scheren oder L–n der Pumpenkolben. 1, 767; Krummzapfen=L. 2, 723 (Kurbel=S.). — Méß=: Meßruthe. H. 4, 7. — Pfêrde= [3c]. — Plúmp=: ſ. plumpen 2; Stör=S. — Préß=: zum Anziehn der Preſſe. — Púmpen=: Eiſen=S., woran der Pumpenſchuh ſitzt (vgl. Pumpenſtock, von Holz). — Quêr=: Döbel 2, 159a. — Rēin=: Eiſen=S–n, die bei gußeiſernen Hammergerüſten das Zapfenlager tragen. — Rēit= [3e]. — Rénn=: ſchwere Eiſen=S. zu Manipulationen im Friſchfeuer (ſ. rennen 3a). — Rícht=: ſich danach zu richten (ſich zu orientieren) oder Etwas damit zu richten, zu ſtellen. — Róß=: 1) Pferde=S. — 2) ſ. Roß 2f. — Rūder=: ſ. Schalte 2; Fähr=S. — Rūhr=: Etwas damit umzurühren, z. B. Karmarſch 1, 250. — Sálz= [3b]. — Schácht=: (Bergb.) Sch–en zur Leitung der Fördertonnen. Karmarſch 1, 173. — Schiēb(e)=: Etwas fortzuſchieben. — Schlāg=: z. B. die zuſammenſchlagenden Stangen eines Stangeneiſens oder einer Falle. Döbel 2, 159a, vgl.: Schnell=S., womit am Berliner Fuchseiſen der Schnellſtift heruntergedrückt wird. Laube Br. 287. — Schnápp=: Stell=S. für die Schnapp= oder Falltücher. Döbel 2, 32a. — Schūb=: Schieb=S. — Schūr=: zum Feuerſchüren. Gutzkow R. 9, 356 ꝛc.; ugw.: Charon mit ſeiner großen Sch. W. 35, 161 ſtatt Ruder=S. (κώπη. Euripides Alk. 372). — Sêgel=: (ſ. Rah) Des Sturmes wegen die S–n und die Stengen herunternehmen. Forſter R. 1, 140; G. 18, 323 ꝛc., auch bloß: Es hängen aufgehiſſt | die Segel an den Stangen. Freiligrath 1, 11; Hagedorn 2, 114; Schlegel Sh. 3, 23; W. 12, 25 ꝛc., dagegen ugw. Stange ſtatt Maſt (?). Waldau N. 3, 8. — Sēiten=: Novalis 1, 60 ꝛc. — Signāl=. — Spríng=: zum Springen dienend. — Stéll=: z. B.: 1) Holz=S. zum Stellen der Jagdzeuge (ſ. Forkel). Döbel 2, 31b ff. — 2) Eiſen=S. als Theil einer Falle ꝛc., zum Stellen derſelben. 159a. — Stóchel=: das Erz abzuſtoßen (abzuſtocheln). — Stōr=: Die Fiſche mit den Trampen, Strudeln und S–n aus ihren Löchern und Höhlen in das Garn jagen. Zink Ök. 1, 872; Bronner 1, 107; Muſäus M. 5, 131, ſ. Plump=S. — Strêb=: S–n, ſchiefgeſtellte Stangen, um das Jagdzeug ſchräg zu richten. Laube Br. 291, ſ. Döbel 2, 32a. — Thēē= [3b]. — Trāg=: Guhl 2, 278 ꝛc. — Turniēr=: Gries=S. — Vōgel=: 1) Leim=S. — 2) das Ziel beim Vogelſchuß tragend. — Wāg=: Balancier=S. — Wäſch=: für zu trocknende Wäſche. JP. 36, 67. — Wínde=: eine Stange, Etwas darauf zu winden, auszuwinden ꝛc. — Zāhn=: gezähnte. Karmarſch 2, 127; 3, 293. — Zūg=: Etwas zu ziehn dienend ꝛc. — **Stäng-e**: 1) f.; -n; -n=: S–n, Stengen ꝛc., die beweglichen Verlängrungen der Maſten (ſ. Überſatz, Topmaſt), und zwar im engern Sinn die erſte, wie Bram=S. die zweite, Ober=Bram=S. die dritte und ſo: Groß=; Vor=; Kreuz=S. (=Bramſtenge ꝛc.), bezüglich zum großen Fock= od. Beſahnmaſt gehörend; auch ohne Uml., z. B.: Die Bramſtange vom großen Maſt. Droyſen Y. 1, 35 ꝛc.; übertr.: Dieſe alten S–n [Glieder des Leibs]. Höfer B. 181. — 2) n., -s; uv.: in Zſſtzg.: Ge=: ein Komplex von Stangen (ſ. Schm.), z. B.: a) Forſtw.: mit Stangen (ſ. d. 1) beſtandner Platz: Brach ich einen andern [Stecken] mir im G. ab. Maje 1, 264. — b) Hopfen=G. ꝛc., Menge Hopfenſtangen. — c) Stangenzaun. — d) Stangenwerk um (ländliche) Stubenöfen zum Wäſchetrocknen ꝛc. — e) weidm.: Hirſchgeweih mit vielen Enden. — f) Bergb. ꝛc.: G., Fahr=, Förder=G., glatte Balken (oder Schienen) als Bahngleiſe für die Förderhunde ꝛc. Karmarſch 1, 609; Scheuchenſtuel 100. — g) Maſchin.: Stangen zur Leitung einer Bewegung. Forſter Anſ. 1, 286; Grube 3, 361 ꝛc., nam. im Bergb. zur Waſſerhebung (Kunſt=, Maſchinen=, Pumpen=G.) und je nach dem Ort: Feld=, Schacht=, Strecken=G. ꝛc., ſ. Scheuchenſtuel 100 ꝛc.; Das knarrende Geſtenge. Zachariä 1, 345 ꝛc., vgl. übertr.: Die Schmerzgeſtängs= und Krummzapfenmuſik in meiner Bruſt. Forſter Br. 2, 641. — h) G., Bohr=G., die zuſammengeſchraubten Bohrſtangen bei Erdbohrungen. Karmarſch 1, 70 ꝛc. — **-el**, m., -s; uv.; -chen, ein; =: (heute gw.: Stengel) 1) gw. (vgl. 2): der Stamm von Pflanzen (ſ. d. 2) in engrem Sinn, d. h. mit Ausſchluß der Bäume und Sträuche — wofür gw. Stamm — und der Getreidearten — wofür gw. Halm gilt: Flachs iſt der Baſt von den S–n der Leinpflanze ꝛc.; Die Blätter=S. [der Blumen]. G. 2, 209; Blumen=S. Göckingk 2, 88; Der Lilien=S. G. 18, 25 (ſ. Schaft 8a und Lilienſtab), auch übertr.: Seines Ruhmes Lilien=S. | duftet ꝛc. Rückert Morg. 1, 10 ꝛc., vgl. als Pflanzenname z. B. Himmels=S., Gentiana verna und ciliata ꝛc. — 2) (ſ. 1) Botan.: allgm. von Pflanzen, ſ. Oken 2, 25 ff.: Vollkommene S., wie der Stamm (truncus) der Bäume. 27 und als Arten, z. B.: Ader=, Baſt=, Droſſel=, Holz=, Laub=, Rinden=, Wurzel=, Zellen=S. ꝛc. — 3) mehr mundartl. (ſ. Schm. 3, 648) = Blatt=, Blumen=, Fruchtſtiel, z. B.: Pflaumen. . . Man läſſt ihnen ein Ende vom S. Stralſ. Kochb. 524; Berberitzen . . Daß die S. daran bleiben. 474 u. o.; ſcherzh.: Backbirne (ſ. d. und Feige, Anm.) mit fünf S–n ꝛc., ſ. auch S.=Glas. Dazu: Pflaumen, Roſinen ꝛc. ab=, entſtengeln. — 4) (urſpr. ſcherzh.) Glimm=S. ſtatt Cigarre (ſ. d.), dann auch: Den dampfenden S. Mügge NLeb. 1, 78. — 5) ſ. Bohnenſtange. — -(e)licht, -(e)lig, a.: 1) Mineral.: in Form kleiner Stangen (Stänglein): Stänglichter Eiſenſtein. G. 40, 149; 206; Mit einer Neigung zum Zartſtänglichten. 219; Stängelige derbe Maſſen und bündelförmige Aggregate ſtängeliger Prismen. Oken 1, 157 ꝛc. — 2) in Zſſtzgn, von Pflanzen: mit ſo und ſo beſchaffnem Stengel (Stängel): [So wird das Heidekraut] zu grobſtängelich. Döbel 3, 71b; Kurzſtenglige Pflanzen. Tſchudi Th. 273, vgl.: Hochgeſtengelte [Blumen]. Daumer 1, 235 ꝛc. — -(e)ler: veralt., z. B.: Bären=S. [=Führer]. Fiſchart Garg. 51b; Leim=S., ſ. Leimſtange. — **Stángeln**: 1) intr. (haben) ꝛc.: niederd. = ſtrampeln (ſ. d.). Reuter Reiſ. 56 ꝛc. (ſ. Brem. W. 4, 1000; Schm. ꝛc.). — 2) tr.: Áb=ſ. (verſch. 1): mit Stangen abſtecken; markſcheideriſch vermeſſen (ſ. Scheuchenſtuel 6). — **Stängeln** (**ſténgeln**): von Pflanzen: 1) intr. (haben, ſein): Stengel treiben, ſchoſſen (ſ. d. 2 und ſtängelig 2), auch Zſſtzg. z. B.: Muß den Salat nehmen, er ſtengelt ſonſt auf. Gotthelf U. 2, 46. — 2) tr.: Gewächſe mit Stangen verſehn, daran emporzuranken (nam. in Zſſtzg.), eig. und übertr.: Das S. oder Stiefeln (ſ. d. und ſtäbeln) der Bohnen. Krünitz 6, 117; Kurz 3, 138a; W. Att. 1, 1, 144 ꝛc. (ſtängen. Friſch 2, 319c; Einen an=ſ., anſtacheln. ebd.); Die an Zepter und Thron angeſtängelten Hofleute. JP. 57, XXXVII; Ein Blumenſtab, an welchem die Phantaſie hundertblätterige Roſen aufſtängeln kann. 36, 92; Das mit mir herangewachſen und aufgeſtängelt war wie wilder Hopfen. Muſäus Ph. 1, 88 ꝛc.; Sich herauf=ſ. 28; M. 4, 34 ꝛc. — 3) Ab=, ent=ſ., ſ. Stängel 3. — **Stángenhaft**, a.: ſ. Stange 3a. — **Stängler**: ſ. Stängeler.

Stánk, m., -(e)s; (Stänke); =: ſtinkender (ſ. d.) Geruch; übertr.: etwas Widriges. Jeſ. 3, 24; 34, 3; Droyſen A. 1, 95; Gryphius Fr. 527; Immermann M. 2, 105; Luther 5, 217b; Der iſt ein S. und Greuel vor Gott. 503b; 383b u. o.; Nicolai 8, 218; S. für Dank. Stilling 2, 103; Wackern. 2, 209^{39}; 3, 426^{6}; 640^{23} ꝛc.; Schwefel=S. G. 12, 285 ꝛc.; häufiger Zſſtzg.: Ge=: Auerbach Gv. 530; G. 6, 68; 12, 230; 274; Luther 6, 84a ꝛc.; Mz.: 27 erkennbare Geſtänke. Bucher (Nat.-Z. 15, 57), vgl. Geſtenk. HSachs 1, 358d ꝛc., auch (ſ. Geruch 2e) = übler Ruf: Bahrdt 3, 275 ꝛc. — **-en**, intr.: Kein Stinken (ſ. d.) noch S. Luther 6, 24b ꝛc., faktitiv: **Stänk-en**: heute gw. ſtänkern (ſ. d. 1). — **-er**, m., -s; uv.: ſtinkendes Weſen (Stinker, Stankhart): a) von Perſ.: V. H. 1, 327 ꝛc.; Stuben=S., arger Stubenhocker (ſ. d. und Fortbild.). Aventin. Chr. 255; S–ei ꝛc. — b) von Thieren: Iltis; Baumhuhn; Todtenkäfer ꝛc. — c) ſachl.: Den ſchwarzen Theer oder S. Döbel 3, 66b; ſtinkender Käſe, Taback (Stinker. Peſtalozzi 1, 30), ſtinkende Pfeife ꝛc.; Furz (Stankhart. Luther 6, 130b; 324a; 8, 309b); Arſch ꝛc. — 2) Zwietrachtſtifter, Händelſucher ꝛc. Gryphius Plaſt. 631; L. 10, 247; 11, 541; 5, 344 (Logau) ꝛc., ſ. ſtänkern 2a und davon Stänkerer. Alexis H. 1, 1, 129. Dazu: Stänkerei, f.; -en: 1, 2, 168; 2, 2, 239; 2, 3, 2; Gutzkow Z. 2, 79; HKleiſt E. 1, 36; L. 12, 482 ꝛc., vgl.: Stinkereien. Sch. 108a ꝛc. — 3) Einer, der in fremden Sachen ſtänkert (ſ. d. 3), dazu: S–ei. — 4) mundartl.: in die Erde geſteckter dürrer Fichtenſtämmling mit zugeſtutzten Äſten, Felderzeugniſſe daran zu hängen und zu trocknen (zu „ſtänkern“). Schm. — **-erēi**, f.; -en: ſ. Stänker 1a; 2; 3. — **-(e)rig**, a.: ſtinkend: Prutz W. 12; Droyſen A. 1, 158; S–keit. 24; Lavendel ſ. Brachvogel FB. 1, 245 ꝛc. — **-ern**, tr., intr. (haben): 1) Stank verbreiten, damit erfüllen (auch ſtänken, ſ. L. 5, 344; Weinhold; Schm.), nam. in Zſſtzg. (vergl.

räuchern): Sich in der freien Luft aus-ſ. (verſch. 2c); Be-ſ. Luther 8, 179a; SW. 26, 61; V. Ar. 3, 319 ꝛc. (beſtänken. Logau 3, 8, 61); Mit Tabacksqualm die Stube durch- (⏑–⏑, verſch. 2c), ein-ſ. (vgl.: Der ganze Tempel was | durchſtänkt wie lauter Schwefel. HSachs); Eingeſtankertes Futter. Goltz 2, 25; Er-ſ. ſich und Andre Leut damit [mit dem Unflath]. Matheſius Lthr. 75a; Pr. 69 ꝛc. (Der-ſ. Sar. 67b ꝛc.; Erſtenken. Keller Faſtn. 369^{24}; 715^{20} ꝛc., verſch.: Einen erſticken, erdrücken oder erſtenken. Luther Poſt. 2, 25, vgl.: ſtänken, ſtengen = ſtecken. Schwäb. W.; Schm.); Daß der Himmel voll Stanks und Gott mit allen Engeln heraus geſtänkert würde. Luther 8, 257b ꝛc.; Den Platz (Droyſen A. 3, 488), das Haus (Oken 7, 1584), die Gegend (Nat.-Z. 8, 305) ver-ſ.; Solche Luftverſtänkerung. 15, 302 ꝛc., auch: Einen ver-ſ. Freytag B. 1, 318, in ſchlechten Geruch (ſ. d. 2e) oder Ruf bringen ꝛc. — 2) ineinandergreifend: a) (ſ. 1 und b) Unfrieden ſtiften ꝛc. (ſ. Stänker 2): Was da geſtänkert und geredet wird. Alexis H. 1, 1, 131; Die Tagediebe .., die ſ. aus Langerweile und .. fangen .. Händel an. G. 9, 169 ꝛc. — b) ſich müßig umhertreiben: Er ſäuft den vollen Tag, macht Schulden hier und dort, | ſpielt, ſtänkert. 7, 68; Umher-; herum-ſ. Schm. — c) ſchnüffelnd, ſtöbernd durchſuchen ꝛc., oft ohne Uml., z. B.: Nach Etwas ſtankern. Gryphius Carden. 2 v. 204; 4 v. 340 ꝛc.; Etwas auf-ſ.; aus-ſ. (L. 12, 148), -ſtankern (Lohenſtein A. 2, 1191); Die Hiſtoriker dúrch-zu-ſ. Gervinus Lit. 3, 330; Meine alten Papiere durch-ſ. L. 12, 289; Die Neugierde .., einen .. Kaſten zu durchſtánkern. 9, 72; Die Weiber ſ. denn Alles dúrch. JGMüller Lind. 4, 410; „Nachdem ich den ganzen Plinius .. durchſtánkert.“ (Neukirch) Gellert 4, 15 mit Anm.: Durchſtankern iſt ein unfläthiges Wort. 20 ꝛc.; Wo ſie einen Chriſten irgend im Winkel erſtankern konnten, den zogen ſie hervor. Luther 8, 84b ꝛc. (entweder von der Störſtange, lat. percontari, ſ. Schwäb. W.; Weinhold oder nach dem Schnüffeln, ſ. ſtinken). — 3) ſ. Stänker 4. — **Stánkhart**, m., -(e)s; -e: ſ. Stänker 1.

Stán-ne: ſ. Stande. — ***-niōl** (nlat.), n., -(e)s; 0: Zinnfolie. — **-te**: ſ. Pede. — **-ze**, f.; -n; -n-: 1) (it., ſ. Diez 332) Metr.: Reimſtrophe, nam. = Ottave Rime (ſ. d.). Sch. 94a; 28a; Taſſo's feine Stänzchen. Platen 1, 157 ꝛc.; Spenſer-S–n. 295 (neunzeilig mit drei Reimen, vom engl. Dichter Spencer). Dazu (ugw.): Hat Der und Der nicht zehnfach umgeſtanzt [in S–n um- und nachgebildet], | was beid' Heſperien geſtanzt? Baggeſen 5, 30. — 2) burſch. (nlat.): S–n, Geilheit, die das männl. Glied ſtehen macht. — 3) Metallarb. = Stampfe, vertiefter Stempel zum Hohlprägen (oder „Stanzen,“ ſ. prägen 3a). Karmarſch 2, 870; 1, 793; Mitſcherlich 2, 2, 309 ꝛc.

Stāp-el, m., -s; uv.; - (f.; -n): ſ. Staffel, Anm.: 1) Unterlage, worauf Etwas ruht, z. B.: a) Salzw.: S. (S–n, Stabeln), Pfähle oder Pfeiler für die Sogbäume ꝛc., — nam. aber: b) Schiff.: Gerüſt, worauf ein Schiff während des Baues ruht (vgl. Helling 2): Ein Schiff auf den S. ſetzen, legen (Höfer B. 60) ꝛc.; vom S. (laufen) laſſen; oft übertr.: Wenn meine erſte Tragödie vom S. gelaufen ſein wird. Platen 7, 27 ꝛc., ſ. Theatermeer; ablaſſen 2 ꝛc.; verallgemeint = Werft (ſ. d.). Thümmel 4, 129 ꝛc. — 2) (ſ. 1) Niederlage (ſ. d. 3), Ort, wo Waaren in Menge lagern, nam. auch: wo ſie nach dem ſog. S.-Recht lagern müſſen, und: dies Recht ſelbſt (ſ. S.-Ort, -Platz, -Recht, -Stadt). Haltaus 1732; Möſer Ph. 1, 22; 261; 3, 168; Auf den S. ſchüttet die Ernten der Erde der Kaufmann ꝛc. Sch. 76a; übertr.: Eure Hofſtatt iſt | der Sitz der Minne, ſagt man, und der Markt, | wo alles Schöne muß den S. halten. 467b; Waaren-S. ꝛc. — 3) aufgeſchichteter Haufe: Ein S. Waaren, Häute, Holz, Thaler ꝛc.; Häufe Gehölz dem Herd | in reicher S. V. H. 1, 32 ꝛc.; Holz-S.; Führt | Buchen-S. [geſtapelte Scheite Buchenholz] auf lautknarrender Achſe hin. V. 3, 3; Hyperbeln-S–n. Sh. 2, 523; Legt man die lufttrocknen Pfeifen ſchichtweiſe... Die Seiten des Pfeifen-S–s. Karmarſch 3, 506 ꝛc. — 4) Landw. = Stamm 3h: Die Thiere waren von ſo gutem S., ſo wohlgefüttert. Goltz 2, 23; 24; Den Vieh-S. vermehren, vermindern. Möſer Ph. 1, 347; 2, 104; 132 ꝛc. 5) Wollhand.: die den Grad der Zucht kennzeichnende Feinheit des Wollfließes: Freytag Soll 1, 36, ſ. Falk Th. 2, 335a; 442b; FWWeber Term. 557b. Dazu: Stapelung, Art der S.-Bildung. 558a (vgl. S.-Schluß); Hochgeſtapelte Wolle. 1, 242b; Fein-, grob-, kurz-, lang-ſtap(e)lige Wolle, Schafe. — 5) (niederd.) Heck-S. = Heckpfahl (ſ. d.) u. ä. m. — **-elbar**, a.: dem Stapelrecht unterworfen. — **-elēī**, f.: ſ. Stabler 3. — **-(e)lig**, a.: ſ. Stapel 5. — **-eln**: 1) tr.: in Stapel (ſ. d. 3) ſchichten, aufhäufen, eig. und übertr.: Stapple nicht und ſpeichre! Rückert Mak. 1, 87; Vom geſtapelten Holz. V. 1, 76; H. 2, 10; Alle ſeine hochgeſtapelten „Wellen“ ꝛc. .. malen Nichts. HVoß JP. 18 ꝛc.; Etwas auf-ſ. Gutzkow B. 199; Immermann M. 3, 24; Lewald RothE. 23; Vat. 2, 221; Platen 2, 221; Das erſtaunliche Wiſſen, das der Verſtorbene in ſeinem Gedächtnis aufgeſtapelt. Heine Verm. 1, 297; Ein hochaufgeſtapelter Buſen. Reiſ. 1, 99 ꝛc.; Holz, das .. emporgeſtapelt lag. Prutz E. 1, 241; Holz, Waaren fort-, weg-ſ. ꝛc., auch: Das Schiff iſt abgeſtapelt (ſ. 2a), vom Stapel gelaufen. — 2) intr.: a) (mit ſein) die Beine hoch hebend ſchreiten: Der hinter ihr herſtapelte. Enſe T. 3, 380; Rahel 2, 591; Der ſtapelte mit ſchrecklich langen | Beinſtelzen ſo die Pfade hin. Roquette W. 20; Ich ſtapelte immer raſch den Sandberg hinauf. Seume Sp. 351 ꝛc., vgl.: Der gemein[e] Gang der Pferde und Stapfen .. Den gemeinen Gang, ſo wir ſtaplen genennt. Ryff Th. 30 ꝛc. — b) (mit haben) von fahrenden Schülern ꝛc. wie fechten (ſ. d. 5) von Handwerksburſchen, ſ. Schm. 3, 650: Die Pfarrhöfe ꝛc. ab-ſ.; Zehrgeld er-ſ. ꝛc., vergl. Stabler 3. — 3) adjekt. Partic. Präterit.: a) ſ. Stapel 4. — b) Weil mir der Herr zu hoch geſtapelt war. Gutzkow R. 1, 200, hochmüthig ꝛc. (vgl. 1; 2a; ſ. hochbeinig).

Stápf, m., -en; -en. — **-e**, f.; -n. — **-en**, m., -s; uv.: (ſ. Staffel, Anm. u. Stalder) Fußſpur (ſ. d.), zumeiſt in Mz.: Sah nicht Spur von Hirſch noch Häslein, | keine S–n. Freiligrath H. 265; 11; 18 (Rothwild-S–n. Gd. 1, 162); Kinkel E. 280; Koſegarten Rh. 3, 66; Die letzte S–e, die ihr Fuß verlaſſen, | drückt gleich ſein größrer Fuß. Nicolai 4, 164; Fouqué und wer in Deſſen S–en trat [treu folgte ꝛc.]. Platen 4, 148; Ich fand von ihm weder Tapfe noch S–e. Rückert Mak. 2, 101; Daß der Hinterfuß in denſelben „ſtapffen“ folge, aus welchem es den vordern Fuß aufgehoben. Ryff 30; 50 ꝛc.; Seinem Fuß, der S–n Bluts, | wo er nur wandelt, nachläſſt. Schlegel Joh. 4, 3; Ich ſollte auf ihre Fuß-S. Acht geben und .. den S–en mit dem meinigen auslöſchen. W. Luc. 3, 353; Att. 4, 3, 64 ꝛc., beſ. Zſſtzg.: Fuß-: z. B. Mz.: F–en. Hohel. 1, 8; G. 14, 100; In ſeine F–en treten. H. R. 7, 100; Luther 6, 134b; Man zeigte ihnen die F–en [verheerenden Spuren] ihres Zugs. Sch. 894b; W. 4, 192 u. o.; Ez.: Unſer Wegerich zog mit den Auswanderern .. derart, daß ihn die Rothhäute die F–e der Weißen nennen. DMuſ. 1, 2, 43 ꝛc.; Nicht die leiſeſte Spur eines F–ens. Gartenl. 10, 101a; Schmarda 1, 433 ꝛc.; Folget ihr im F–en nach. Schaidenreißer 9b ꝛc., vgl. verkl.: So iſt doch ein klein Anzeigen und „fusſtaplin“ davon blieben. Luther 5, 494b ꝛc. Daneben (ſ. Sanders Orth. 36 und beſ. Rückert Mak. 1, 193): So oft ſie in ihren Kunſtwerken aus den Fußtapfen der Griechen getreten. Forſter It. 1, 171; G. 14, 229; H. 11, 184; R. 9, 391; L. 7, 141; 11, 521; Überall ſieht man deinen Fußtapfen. 6, 125; Einen Fußtapfen im feuchten Sande. Muſäus M. 3, 96; Sch. 198a ꝛc., vgl.: Seinen [Shakſpeare's] Fußtapfen folgen... Die Betrachtung ſo eines einzigen Tapfs [ſ. o.]. G. (ſ. Freſe G. 1, 165); Ging den Tapfen des Hirſches nach. Alexis H. 1, 1, 280 ꝛc., auch: In die „Fußtappen“ treten. SClara EfA. 1, 365 ꝛc., ſ. Tappe und: Nachahmen wird er nicht, weil eines Rieſen Schritt, | ſich ſelbſt gelaſſen, nie in Kindertappen tritt. L. 1, 183 ꝛc. — **-en**, intr. (haben, ſein): ſtark auftretend ſchreiten (ſ. ſtapeln): Da ſtapfte klirrend in den Saal ein Reiter. Freiligrath 2, 295; Gartenl. 10, 124a; Weiter ſ. Goltz 2, 307; V. H. 2, 260 ꝛc.; Der auf klotziger Ferſe daherſtapft. 34 ꝛc.; Davon-ſ. Schücking Mark. 1, 89; Gotthelf G. 311; Einher-ſ. W. 20, 153; 356; Fort-ſ. 21, 199; Hinein-ſ. Fouqué Dr. 1, 9; Welcher auf den General zuging oder vielmehr zuſtapfte. Scherr Sch. 1, 173 ꝛc. (auch: ſtappen, ſtapſen ꝛc.).

Stār: ſ. Staar 1—3 und Anm. — **Stăr**: 1) ſ. Staar, Anm. — 2) m., -(e)s, (-en); -e, (-en); -: Schafbock (ſ. Schm. 3, 652; 656 und Stier, Anm.); Stebr. Logau 339 ꝛc.; Zeit-S., Zeitbock. FWWeber 678b (vgl. dagegen Falke 2, 453a?). — **-en**, intr. (haben): S., ſtieren, vom männl. Schaf: beſpringen, — vom weibl.: nach dem Bock verlangen.

Stárk, a., ſtärkſt: als Ggſtz. zu ſchwach (ſ. d. und mild), bedeutend an Kraft und Wirkſamkeit, dem Umfang, der Intenſität, dem Grade, der Zahl nach, — wofür im Allgm. kein Beleg nöthig: 1) ſ. die verbundnen Hw., z. B.: Charakter, Geiſt (ſ. 2c); Geſchlecht (ſ. 2b); Getränk; Seite (ſ. d. 10a); Speiſe ꝛc. — 2) nam. von Perſ. ꝛc. mehrdeutig, z. B. ineinandergreifend: a) in Bezug auf Körperkraft: G. 14, 228; Seiltänzer ..., die einen „ſ–en Mann“ bei ſich hatten. 16, 102 ꝛc. — b) von großer Macht, Überlegenheit ꝛc.: Das Recht (ſ. d. 2) des Stärkern; Selbſtſüchtig ſchuf der Stärkre das Geſetz, | ein Schlächterbeil .. für Schwächere zu werden. Cham. 3, 273; Kein S–er iſt ſo ſ., ſo raſch iſt nicht der Raſche, | den überwältigend ſein Tag nicht überraſche. Rückert Roſt. 114a; Morg. 1, 135 ꝛc.; Das ſ–e Geſchlecht (ſ. d. 2) ꝛc. — c) ungebeugt, feſt, widerſtandskräftig in Bezug auf Geiſt, Seele, Charakter, Willenskraft ꝛc.: Sei ſ., du meine Männin! Cham. 3, 51 ꝛc. — d) korpulent, dick: Früher war er mager, jetzt iſt (wird) er ſ. (verſch. a ꝛc.), vgl. von Wild ſtatt des unweidm. groß. Laube Br. 257 (ſ. gering 2d). — e) (veralt.) geſund: Jeſ. 39, 1; Matth. 9, 12; Mark. 2, 17; Murner Ul. 36 ꝛc. — 3) zur Bez. eines hohen Grads der Intenſität, als Adv. (vgl. ſehr, gewaltig ꝛc.) und entſprechend als Ew., vgl.: Es friert ſ.; ſ–er Froſt; S. übertreiben; ſ–e Übertreibung; S. kontraſtieren; ſ–er Kontraſt ꝛc.; Er mochte ſ. [hoch] in den 40en ſein. G. 22, 305; Einen ſ–en 40er. Stahr (Nat.-Z. 7, 595); Das ſind ſ. [gut, reichlich] zwei Meilen; S–e zwei Meilen. Droyſen Y. 1, 148; In ſ–en drei Jahren. Rahel 1, 359 ꝛc., auch: Du glaubſt, F. ſei geſtorben? Er lebt noch ſ. W. 32, 398 ꝛc. und: Stärkſtens widerſprechen. Enſe Humb. 73 ꝛc. — 4) eigth. zuw.: über Das hinausgehnd, was man allenfalls noch hinnehmen, ertragen, gelten oder ſich gefallen laſſen könnte: Der Spaß iſt zu ſ. G. 29, 346 ꝛc.; Daß wir unſre Schweſtern heirathen dürften, welches denn doch eine ſ–e Sache ſei. 23, 135; Es dünkte Uli doch ſ., zu jedem A .. B nachzuſagen. Gotthelf U. 2, 276 ꝛc. — 5) Manche Grammatiker unterſch. ſ–e und ſchwache Abwandlung (Deklination und Konjugation). — 6) mit Acc., das Maß des Umfangs bezeichnend, vgl.: Wie ſ.?: Das Brett ꝛc. iſt einen Zoll (od. zoll-ſ. Winkell 2, 816), der Aufſatz einen Bogen, das Buch ein Alphabet, die Familie acht Perſonen, das Heer 8000 Mann ſ. ꝛc., zuw.: Ein Stöcklein, eines kleinen Fingers ſ. Döbel 2, 221b ꝛc. — 7) abhäng. Präpoſ., z. B.: a) S. an Leib (2a) und Seele (2c) ſein, vgl.: S. von Gliedern; S. zu werden durch (ſ. c) ſeinen Geiſt an dem inwendigen Menſchen. Eph. 3, 16 ꝛc. — b) Seid ſ. in dem Herrn und in der Macht ſeiner Stärke. 6, 10; Ward ſ. im Glauben. Röm. 4, 20; Worin ſie vorzüglich ſ. ſind. Fichte 8, 158 [was ihre ſ–e Seite, ſ. d. 10a]; Euch, nur im Drohen ſ., wird ꝛc. L. 3, 336 ꝛc., vgl.: Er war zur Feder ſ., doch ſtärker noch zur Ruthe. Zachariä 1, 173, im Schreiben, Schlagen; S. zum Streit ꝛc. — c) Der wilde Schwall, | von langem Wachsthum ſ. Haller 108 = durch ꝛc. (ſ. auch a). — d) S. [im Widerſtand] gegen ꝛc., vgl. bibl.: Jemandes Hand iſt ſ. wider (Richt. 4, 24) oder über (3, 10; 6, 2) Einen, ſiegreich, überlegen ꝛc.

Anm. Ahd. star(a)h, mhd. starc, dazu: Stärke, ahd. starchi; (er)ſtarken, starchen; ſtärken, sterchen ꝛc., wohl vrwdt ſtarr, ahd. (nur vom Blick, ſ. Schm.; Graff 6, 701, vgl. Staar 2) star, dazu (ano)starēn, (an)ſtarren, ſtieren ꝛc., ſ. verſtarken.

Zſſtzg. ſ. 6; ferner (vgl. kräftig, Stärke 1f), beſ. von Perſ., wobei das Bſtw. nam. einem wie oder (ſ. 7a, b) an, in, von entſpricht: Bären-ſ. Forſter Br. 1, 165; Baum-ſ–e Kerls. Möſer Ph. 3, 234; W. Luc. 1, 118 ꝛc., ſeltner: Von baum-ſ–em Glauben. 3, 203, unerſchütterlich feſt ꝛc.; Den büffel-ſ–en Hals. Heine Reiſ. 4, 66; Die eiſen-ſ–en Glieder. Kinkel 476; Die keine Bücher ſchreiben und daher um ſo gedächtnisſtärker [7a] ſind. Kohl J. 2, 185; Gefühls-ſ–e Freundin. Gutzkow R. 5, 184; Geiſtes-ſ.; Gemüths-ſ. Schmarda 1, 113; Wie kraftgeflügelt! wie genius-ſ.! Koſegarten

Po. 2, 169; Einer der glaubenſtärkſten. Kohl J. 1, 127; Glieder-ſ.; Helden-ſ–e Jungfrau; Jugend-ſ.; Die knochen-ſ–en Gebirgsroſſe. Gartenl. 10, 422b; Körper-ſ.; Ich ſteh | vor euch noch lebens-ſ. [=kräftig]. Fouqué Dr. 1, 61; Licht-ſ–e Fernröhre. Görres H. 1, II; Liebes-ſ. dein Bräutigam . . | dich überwand. Cham. 3, 281; Sein löwen-ſ–er Sinn. JBach; Die muskel-ſ–e athletiſche Bildung. Viſcher Äſth. 2, 212; Ein raubes-ſ–er Löwe. H. R. 9, 76, den Raub bewältigend ꝛc.; Rieſen-ſ. Uhland 240 ꝛc.; Seelen-ſ.; Sehnen-ſ.; Thaten-ſ–e Einheit. Auerbach (Nat.-Z. 15, 232); Daß einer todes-ſ–en Minne | kein Hemmnis in den Weg ſich ſtellt. Kinkel 298 (ſ. Hohel. 8, 6); Den über-ſ–en Kronion. V. Il. 8, 471; Ein un-ſ. Volk. Wackern. 3, 13^{24}, veralt. = ſchwach; Mit waffen-ſ–en Armen, | nackt, ohne Schild. Meißner Gd. 148; Der weich-ſ–e Vater der Menſchen. G. 31, 293, die entgegengeſetzten Eigenſchaften vereinend (vgl. helldunkel, ernſtheiter ꝛc.); Hartnäckige Charaktere, willen-ſ–e Menſchen. 19, 398; Der kräftige willens-ſ–e Mann. Lewald W. 2, 241 ꝛc.; Wunder-ſ. [wunderbar, ſehr ſ.]. Stumpf 511a ꝛc.

Stärke, f.; –n: 1) Färſe (ſ. d. und Stier, Anm.), junge Kuh: Ein Stier oder Stark unter zwei Jahren. Erbvgl. Beil. 57; Den breitgeſtirnten Stier, die hüpfende S. | und die ehrbarwandelnde Kuh. Koſegarten Po. 2, 362; D. 1, 16; V. Ov. 1, 50; 139; 2, 326; H. 17, 4; Wie ein Löwe . . den Nacken der S. abknirſcht. 5, 161 = Der Stärke. Z. 222a (Einer Stärken. 160b) und ſo (mit Uml.). V. Th. 1, 74; 4, 12; 25, 107; Moſch. 2, 45; 52; Ländl. 1, 95 ꝛc. (Starkin. Körner Sch. 4, 540). — 2) veralt. ſt. Stärke (Kraft), z. B. Opitz 1, 137; Zinkgräf 1, 284 ꝛc. — **Stärke**, f.; –n: 1) der Zuſtand des Starkſeins und: das Maß desſelben in Kraftäußrung und Wirkſamkeit, vgl. (auch in Bezug auf die Bſp.) als ſnwdt Kraft (1; 2; 4); Macht ꝛc. und als Ggſtz.: Schwäche, Schwachheit, z. B.: Die S. des Körpers, Arms ꝛc.; des Geiſts, der Seele, des Charakters, Willens, Muths, Widerſtands ꝛc.; der Macht, des Heers ꝛc.; Die S. [Intenſität] einer Kraft, des elektriſchen Stroms ꝛc., des Gefühls, der Leidenſchaft ꝛc.; Seelenkräfte von ſeltner, intenſiver S. Forſter A. 1, 124; It. 1, 226; Die S. ſeiner Liebe. G. 35, 150; 13, 249 ꝛc.; Das Waſſer treibt Mühlräder mit ſeiner „Sterk". Murner Ul. 28; Wenn das Recht (ſ. d. 2) nicht entſcheiden kann, ſo thut es die S. Sch. 882b (414a) ꝛc.; Veranſtaltung, die . ., was ſie [die Sitten] an S. verloren haben, durch eine neue Kraft (ſ. d. 5; 6) erſetzt. W. 9, 125; Um dieſem Schluſſe deſto mehr S. zu geben. 2, 47; 31, 506 ꝛc. — a) ſeltne Mz. (vgl. d): [Die Sonn'] iſt jetzt in ihrer Erdennähe | und wirkt herab mit allen ihren S–n. Sch. 360a, mit all ihrer S. (Macht, Intenſität). — b) (ſ. Kraft 4) Du biſt der Geringen S. [der ſie Stärkende ꝛc.], der Armen S. in Trübſal. Jeſ. 24, 4 ꝛc. — c) (ſ. Kraft 2; Macht 1b): Ihm ruft' Idomeneus' heilige (ſ. d. 3d) S. V. Il. 13, 248; Od. 2, 410; 16, 476 ꝛc. — d) Das, worin die S. von Etwas ſich äußert; die ſtarke Seite: Hierin liegt die S. — dieſes Manns (Dichters), der Feſtung, des Beweiſes ꝛc.; Zum Analyſieren, das meine S. niemals werden wird. G. 23, 15; L. 11, 522; W. 12, 41; 20, 65 ꝛc.; hier nicht ſelten Mz.: Er ſchmeichelt unſern Schwächen und feſtigt unſere S–n. G. 4, 235; 315; 27, 478 ꝛc. — e) (vgl. Macht 1i) von Truppen: Dahingeſchmolzen vor | der ſchwed'ſchen S. waren eure Heere. Sch. 380b ꝛc. (ſ. 2). — f) Zſſtzg. leicht zu mehren (ſ. die von ſtark, Macht, Kraft), z. B.: Bären-S.; Unſrer . . Sprache ihre alte Baum-S. wiedergeben. H.; Charakterſchwächen und -S–n (d). Eckermann G. 2, 68; Gefühls-S. Enſe D. 2, 327; Mit Geiſtes-S. | thu ich Wunder auch. G. 1, 185; Die Geſammt-S. (e; 2) war etwa 84000 Mann. Enſe B. 3, 490; Weicht der Menſch der Götter-S. Sch. 78b; Mit ſeiner Haupt-S. (e) aus dem Brückenkopfe hervorzubrechen. Enſe D. 2, 203; Helden-S. 366; Sch. 5a; Jugend-S. H. Ph. 13, 46; V. 4, 29; Kern-S. Heinſe A. 2, 70; Licht-S. eines Sterns der erſten Größe. Littrow 449; Ein Mann von athletiſchem Körperbau; er hatte, wie der Schwabe ſagt, zwei Ochſen-S–n. Kühne Fr. 89; Seelen-S. Sch. 212a; 1130b; W. 9, 207 ꝛc.; Durch Stimmen-S. ſich den Beifall erſchreien. Schütze Hamb. 210; Fürchtete ſich ſehr | vor ſeiner Über-S. Simrock Gudr. 128; Willens-S. Gutzkow Z. 4, 354 ꝛc.; Des Geiſtes Wunder-S. Wackern. 2, 578^{21} ꝛc. — 2) das Starkſein, in Bezug auf den Umfang (ſ. ſtark 6), z. B.: Die S. der Armee (ſ. 1e; f) beträgt 8000 Mann; Ein Buch von der S. eines Alphabets; Bretter von der S. [Dicke] eines Zolls; Von dieſer Dicke an giebt es ihrer von allen S–n. Kohl Südr. 2, 72 ꝛc.; von Perſ. = Embonpoint. — 3) Fechtk.: S., Degen-, Klingen-S., ſ. Schwäche 2. — 4) beim Ringen: der überlegne Griff. — 5) Kalligr.: Grundſtrich der Schrift. Körner Sch. 4, 252 ꝛc. — 6) Kraftmehl, Amylon (zunächſt inſofern Wäſche damit „geſtärkt" oder geſteift wird): Kartoffel- und Weizen-S. Karmarſch 3, 359 ff.; Mit Reis-S. appretiert. 366 ꝛc. — 7) ſ. Starke 1. — **Stärken**, intr. (ſein): Zſſtzg.: Er=: ſtark, kräftig werden: Daß das Gefühl der Unabhängigkeit . . daran erſtarke. Börne 2, 42; Zu neuer Geſundheit und Kraft e. Enſe Gal. 2, 184; Als er zum kräft'gen Jüngling nun erſtarkt. Uhland 212; W. 22, 151 ꝛc.; Erſtarkung. DMuſ. 1, 2, 51 ꝛc., ſelten tr.: Die Herzen zu e. [ſtärken]. Fouqué Dr. 1, 207 und refl.: Sich an ihr e. Tieck A. 1, 190. — Ver= (veralt.): Sie wär in ihrem Eigenſinn verſtarkt. HSachs G. 1, 41 (vgl. beſtärken; halsſtarrig). — **Stärken**, tr.: ſtark machen, nam.: 1) mit Stärke (ſ. d. 6) oder Stärkemehl ſteifen. Freytag Soll 3, 271 ꝛc., ſ. auch ſchlichten 2h; Die Stärkung (gw.: das S.) der Wäſche, des Aufzugs. — 2) erſtarken (ſ. d.) machen (vgl. kräftigen ꝛc.): Einen oder ſich ſ.; geiſtig, leiblich ſ.; Jemandes Leib, Arm, Hand, Muskeln ꝛc., Geiſt, Seele, Muth, Muthwillen, Hoffnung, Glauben ꝛc., Macht, Anſehn, Herrſchaft ꝛc.; Einem den Rücken (ſ. d. 1a) ſ. Abhäng. Präp. (a—f), z. B.: a) Sich an Etwas ſ. G. 33, 242; Hölderlin H. 1, 21 ꝛc. — b) Einen oder ſich auf; für (Stahr Rep. 1, 246), zu (2. Chr. 35, 2; Richt. 9, 24; WhMüller 1, 395) Etwas ſ., vorbereitend ꝛc. — c) Einen in Etwas ſ. [be=ſ.]. 2. Theſſ. 2, 17; G. Lav. 92; W. 20, 204; 11, 213 ꝛc.; Was uns in dieſer Meinung ſtärkt, | iſt ꝛc. 12, 23. — d) Einen mit Kraft (2. Sam. 22, 33), Lob (V. 3, 4); ſich mit einem Glauben (W. 11, 68) ſ. — e) Sich wider (2. Chr. 13, 7), gegen Jemand ꝛc. ſ. — f) Dem ſtärkt [wandelt ſ–d] er jeden Nerv zu Eiſen. Alringer D. 201; Zum Glauben faſt geſtärkt [überzeugt ꝛc.). Nicolai 6, 129 ꝛc., ſ. auch b. — g) adjekt. Part. Präſ. (ſ. i): S–de Arznei ꝛc.; Sinne-ſ–d. Kompert Pſl. 1, 132; Geiſt-, muskel-, nerven-ſ–d und nam. (ſ. Herz als Sitz der Lebensgeiſter): Herz-ſ–der als Wein. W. 20, 197 ꝛc. — h) adjekt. Partic. paſſ.: Friſch-, neugeſtärkt; In gottgeſtärkter Rechte. Fouqué Dr. 1, 64 (von, durch Gott) ꝛc. — i) Ein paar gute Nachtruhen werden viel zu ihrer Stärkung thun. Forſter Br. 2, 96 ꝛc., oft auch (ſ. g): das Stärkende: Laſſt es euch Stärkung ſein gegen (ſ. e) ꝛc. G. 31, 23; Hagedorn 2, 128; Der Geiſt, der in der Schule | des Zeno Stärkungen verſchrieb. Thümmel 5, 47; V. Il. 10, 190; Oft ſind's nur Stärkungen auf (ſ. b) neue größre Leiden. W. 20, 251 ꝛc.; Herzſtärkung (ſ. g), Kordial (ſ. d. 2); Rückenſtärkung, ſ. Rückhalt 2. — 3) (ſ. 2) veralt. ohne Bezug des Obj. auf eine Perſ., z. B.: Das Pulver ſchnellen (ſ. d. 1e) und ſ. Büchſenmeiſt. 33; [Das] wird durch Bezeugungen der Heiden auch beſtärkt [beſtätigt]. Opitz ꝛc., noch: Den Gedanken [in der Übertragung] nicht geſtärkt, nicht geſchwächt. Z. 137b, gw.: ver-ſ. (ſ. d.), auch z. B. als Theil der Kanone: Die Stärkungen. Garzoni 658a = Verſtärkungen ꝛc. (ſ. Fries 2). — Zſſtzg. z. B.: Án= [1]. — Áuf= [1]. — Be= (ſ. bekräftigen 2): Einen in Etwas b. [2c], bewirken, daß er darin nur noch feſter beharrt. Engel 7, 3; G. 1, 268; 11, 75; W. 11, 198 ꝛc., auch refl. Sch. 874a ꝛc.; auch: Etwas b., feſter (ein)wurzeln machen, z. B.: Zweifel (G. 37, 171), Jemandes Groll (13, 277) ꝛc.; ſeltner: Beſtärke [beſtätige] mich als Mitregenten. 12, 198 ꝛc.; ferner: Der die Hörer mit frommer Betrachtung | beſtärkte zur Weltverachtung. Rückert Mak. 1, 60. — Er=: ſelten ſt. Grundw. (ſ. erſtarken): [Die Jagd] erſtärket die Glieder. Ausw. d. L. 341; Neu e–d Seel' und Leib. Fouqué Gd. 1, 2; G. 6, 27; Wackern. 2, 285^{29} ꝛc. — Ver=: Etwas durch Hinzutretendes ſtärker und kräftiger machen, ſowohl dem Umfang, als der Zahl und auch der Intenſität nach: Den Kanonenlauf durch Verſtäbungen ꝛc.; die Feſtungswerke, Wälle; das Heer; den Widerſtand, die Wirkung, die Kraft; das Heft um zwei Bogen (Thümmel 4, 169); den Geſang mit dem Barbiton (W. 18, 268) verſ.; Nachdem die [zerbrochnen] . . Gläſer die Zeche verſtärkt. G. 22, 342 ꝛc.; refl.: Einen hypochondriſchen Zug, der ſich . . eher verſtärkte als verſchwächte (ſ. d.). 21, 141; 33, 231; Sch. 843a ꝛc.; Verſtärkungen, nam. das V–de, z. B. eines Heers (775b), des Kanonenlaufs ꝛc. — Vŏr= [2b]: Haſt du . . dich vorgeſtärkt zur Schlacht? Rückert Roſt. 73a ꝛc.

Starnickel, m., –s; uv.: Schlag, Ohrfeige ꝛc.: Die Jedem, der nicht Ordre parierte, einen „Starnickſel" auf den Weg gab. Gutzkow Z. 1, 14, auch: Sternickel, z. B. Adelung; Friſch 2, 337a (= „Stirn-Schnalle, -Nippel"); dagegen Starnitzel. SClara EſA. 1, 350 ꝛc. = Scharnützel (ſ. d.), Düte. — * **Staróſt** (ſlaw.), m., –en; –en: (in Polen) Landhauptmann, vornehmer Beamte: Ein Eſſen für S–en. Lichtwer 112 ꝛc. — -ēī, f.; -en: Würde eines Staroſten; das ihm untergebne Gebiet ꝛc.

Stárr, a., –(e)ſt: (ſ. ſtark, Anm.: 1) vom Blick: unbeweglich und regungslos (ſ. Glotzer, ſtier ꝛc.): S. blicken, gaffen, glotzen, wohin ſehn; S–er Blick; S–es Auge; S.-blind (ſ. d.). W. 27, 317 ꝛc. — 2) unbeweglich=ſteif (ſ. d.); ungeſchmeidig; ſchroff; unbiegſam und unbeugſam ꝛc., körperlich und geiſtig, zuw. auch faktitiv: S. vor Froſt, Schreck, Entſetzen, Staunen ꝛc.; S–es [ſ. machendes] Entſetzen ꝛc.; Das Aller-ſ–ſte freudig aufzuſchmelzen. G. 2, 13; 288; S–en Eigenſinn. 4, 187; Mit ſ–er Geſetzlichkeit. 10, 288; Aus ſ–em Puppenzwang | Flügel entfaltend. 12, 210; S–en Trutz. 13, 231; 18, 209; Strenger, ja ſo ſ–er auf ſeinen . . Geſinnungen beharrend. 22, 70; S. und verſtockt. 196; 202; 30, 419; 31, 93 ꝛc.; In einem Kleide, ſ. von Gold. Pfeffel Po. 3, 55; Beugte . . | der Jugend ſ–en Nacken. Sch. 495b; 295a; 421a ꝛc.; Ein jedes Glied, gelenker Kraft beraubt | ſoll ſteif und ſ. und kalt wie Tod erſcheinen. Schlegel Sh. 1, 129; 8, 218; 333; In ſ–em Krampf. V. Sh. 1, 88; Die Brunnen von Eiszacken ſ. W. Luc. 3, 16 ꝛc. — Zſſtzg., beſ. zu 2 (ſ. ſteif), nam. entſprechend einem vor (von); wie ꝛc., z. B.: Alters-ſ–e Glieder. Cham. 4, 162; Immermann M. 1, 401 ꝛc.; Bock-ſ.; Der eiſen-ſ–e, unbeugſam ſtolze General. Nat.-Z. 16, 572; Sein [des Atlas] fichten-ſ–es Haupt. Sch. 40b; Sie iſt kopf-ſ. V. Sh. 3, 461, eigenwillig ꝛc. (vgl. halsſtarrig); Das Auge . . leichen-ſ. (1). Hungari 1, 368; Ihr Leib iſt marmor-ſ. Heine NGd. 326; Horchen ſchrecken-ſ. Roquette W. 19; Thränen-ſ. (1) die Augen. Fouqué Dr. 1, 73; Todt-ſ.; Wild-ſ–e [wilde und ſ–e] Felſen. G. 10, 277 ꝛc. — -e, f.; –n: 1) Starrheit, in Zſſtzg., z. B.: Hals-S., Lähme der Halsmuſkeln (verſch. Halsſtarrigkeit); Ruhte . . wie in Todten-S. Gartenl. 10, 375b. — 2) Weinb.: Blend-S.: Sturzel, wovon alle Augen weggenommen ſind. Nemnich 75. — -en, intr. (haben): 1) ſtarr (ſ. d. 1) blicken: Das Auge, der Blick, Jemand ſtarrt (wild ꝛc.); Einem ins Geſicht, vor ſich hin; in die Leere; in die Nacht hinaus; zum Himmel (auf, empor); in die Tiefe (nieder) ſ. ꝛc., vgl.: glotzen, ſtieren, auch: Was ſturſt du? Klinger Th. 2, 127; Er ſturt ſie an. G. 2, 180 ꝛc. — 2) ſtarr (ſ. d. 2) ſein, ſtehn, ragen ꝛc., z. B.: a) mit Präp.: α) Vor Froſt, Kälte, Entſetzen, Staunen ꝛc. ſ. ꝛc. — β) Die Waſſer ſ. von Eis (Putlitz W. 69); die Schenkel von Pfeilen, wie ein Stachelſchwein (Schlegel Sh. 8, 90); das Schiff von Schilden und Lanzen (V. Od. 16, 474); die Mauer von Erz (10, 4); die Flur von Schollen (Georg. 182); die Kleider von Gold, von Koth ꝛc. (ſ. cβ). — γ) Alle meine Regungen ſtarrten in plötzlicher Kälte. Enſe D. 6, 476; Starrt noch Alles in Eis. Kohl A. 1, 355; In Dumpfheit | ſtarret die Seele. V. 3, 79; 224; Od. 9, 295 ꝛc.; Wann Thoren reich im Golde ſ. (ſ. β). Cronegk 2, 278. — δ) Zu Eis ſ.; Tritt mir entgegen nicht, ſoll ich zu Stein nicht ſ. HKleiſt ꝛc. — Seltner: ε) Steht ihr jetzo betäubt und ſtarrt [entſetzt ꝛc.] vor der Feldſchlacht. V. Il. 4, 246. — ζ) Starre wieder [ſtaunend] über mich! Rahel 2, 117. — η) Sie ſ. mit ihrem Hals ſteif. Luther 8, 120b (ſ. halsſtarrig). — b) ohne abhäng. Präp., ungemein häufig (vgl. a) mit perſönlichem und unperſönlichem Subj.: Jemand ſtarrt — wie verſteint (Matthiſſon A. 8, 124);

ſtarrt (ſ. 1) und ſtaunt. G. 13, 328 ꝛc.; Einem ſ. die Haare (AWSchlegel Al. 61; Uhland 371; borſtig. G. 18, 246); Auf ſeinem [des Ebers] Rücken ſtarrt ihm eine Schlacht | von borſt'gen Lanzen. Freiligrath Ven. 41 ꝛc.; Kraftlos ſtarrte die Hand ihm ꝛc. V. Il. 5, 797; W. 20, 119; Koſegarten Po. 1, 75 ꝛc.; Ein Reich des Winters ſtarrt das öde Land. Cham. 4, 51; 30; Wo um und um nur todtes Geſtein ſtarrt. G. 18, 287 ꝛc. — c) adjekt. Partic. Präſ., z. B.: α) ſ. b, z. B.: JP. 1, 190; V. Od. 13, 196; Th. 24, 14; Zachariä Tag. 9. — β) (ſ. aβ) Die blutſ–de Wüſte. Gartenl. 11, 671b; Des Ebers Haupt und borſten-ſ–de Hülle. V. Il. 9, 548; Eis-ſ–e Fluren; Koth-ſ–de Stiefel. Scherr Bl. 2, 290; Ein Haupt in Haaren | ſchilf-ſ–d. Hungari 2, 315 ꝛc. — γ) faktit.: Des ſ–den Schreckens (V. Il. 9, 2), Kummers (Od. 4, 103) ꝛc., ſ. er-ſ. — Zſſtzg. z. B.: Án- [1]: Einen mit (G. 13, 27), aus (W. 12, 290) großen Augen a. ꝛc. — Aúf-: empor-ſ.: 1) [1] Matthiſſon A. 9, 74; V. 4, 132; Il. 8, 77; W. 20, 66 ꝛc. — 2) [2] Das .. a–de Haar. Auerbach Leb. 1, 228; Aufſtarrte der gefrorne Glaſt. Freiligrath Ça 15; Die Roggenhalme ſtarrten ſteil auf. Koſegarten Rh. 1, 59; Stahr Par. 1, 25; V. 2, 169 ꝛc. — Dahín-: nam. [1] Sealsfield Leg. 1, 139; TrR. 1, 106. — Empōr-: auf-ſ.: 1) [1] Heine Reiſ. 4, 18; Kl. M. 14, 881 ꝛc. — 2) [2] B. 290b; V. Od. 5, 411; Georg. 1, 314 ꝛc. — Ent-, tr. (ſelten): von der Starrheit befreien: Der Geiſt von ihrem [der Freude] Munde, | der das kalte Herz entſtarrt. Tiedge Lebensweish. — Entgêgen-: 1) [1] Stahr Rep. 1, 105. — 2) [2] G. 1, 168; Sch. 32b; 539b ꝛc. — Er- [2]: 1) intr. (ſein): ſtarr werden, im Allgemeinen keines Belegs bedürftig, z. B. auch: a) mit abhäng. Präp.: Ich ſah den Nebel .. e. zu begrenzten Maſſen. Cham. 4, 29; Zum Marmorbilde e. W. 2, 145; 12, 189; 4, 158; Thau, der .. zu .. Perlen erſtarrt. Zachariä Tag. 8 ꝛc.; Als Niobe vor Schmerz in Stein erſtarrt. Gryphius 1, 514 ꝛc.; Im Schmerz erſtarrt. Cham. 3, 218; G. 40, 97; Erſtarrt über die Scene. G. 19, 153; Ich erſtarre über dieſen Gedanken. L. Sampſ. 3, 2 ꝛc.; Mein Blut in den Adern erſtarrt | vor der gräßlich entſchiedenen Gegenwart. Sch. 507a; V. Od. 10, 113 ꝛc.; Seine Zunge erſtarrte von glühendem Durſt. Klinger 5, 97 ꝛc. — b) ſubſt. Infin.: G. 12, 68; L. Sampſ. 2, 3 ꝛc., vgl.: Erſtarrung. — c) paſſ. Part.: Die halberſtarrte Bruſt. G. 35, 301; Schmerzerſtarrte Wangen. Pyrker 261 ꝛc.; Das Gefühl der Erſtarrtheit. Lewald Vat. 2, 173. — 2) tr., faktit. zu 1: Der e–de Froſt. Cham. 4, 313; Enſe B. 4, 113; Die Hölle .. erſtarrt die Bruſt. G. 10, 254; Meduſe .., die .. ihn ſelbſt wie die Angreifenden erſtarrt. Görres B. 109; 165; Der Winter erſtarrte Alles. Gutzkow R. 7, 341; Klinger Giaf. 632; Platen 2, 123; Schlegel Hamb. 1, 5 ꝛc. — 3) (ſ. 2) refl. = 1: In einer Welt, die ſich um ſie her immer mehr erſtarrte. Gutzkow R. 4, 16. — Hêr- ꝛc.: 1) [1]. — 2) [2] nam.: Hervor-ſ. G. 20, 247; Volger EE. 479 ꝛc. (vor-ſ.). — Nāch-: nam. [1] mit Dat.: Enſe D. 1, 422; Sch. 702a ꝛc. — Nieder- [1]: Stahr Par. 1, 103 ꝛc. — Um-, tr.: nam. [2]: ſtarrend oder mit Starrendem umgeben: Die von Felſen umſtarrte Küſte. Freiligrath SW. 2, 341; Umſtarrt von ihren Lanzen. 5, 234; Wann düſtre Kälte dich umſtarrt. Koſegarten Po. 2, 195; D. 1, 54; 94; 162 ꝛc.; Wo uns ein Dornenwald umſtarrt. Langbein L. 304; V. Il. 1, 282; 5, 619; Ov. 1, 67; Ländl. 1, 201 ꝛc.; Rauh- (Il. 13, 33) ꝛc.; borſten- (9, 539), eis- (Kinkel 273; Platen 1, 216); wüſtenei (WHumboldt 1, 367) umſtarrt ꝛc. — Umhêr-: 1) [1]. — 2) [2] G. 30, 437; V. Th. 17, 31. — Ver-: ganz er-ſ.: 1) intr.: Mark. 2, 6; 8, 17; Log. 2, 71; 59; Scultetus (L. 8, 278); V. Sh. 2, 503; Opitz 1, 180 ꝛc.; Verſtarrung. 2, 225; Alexis H. 1, 1, 34 ꝛc., vgl.: „Verſtorten" ihnen die Glieder. Ayrer Th. 12. — a) tr.: Die blinde Gewalt .. verſtarrt und verſteinert ihn. Schelling 2, 2, 290; Rahel 2, 352 ꝛc. — Vōr-: nam. [2]: hervor-ſ. G. 22, 164; V. Th. 24, 93 ꝛc. — Wég-: nam. [1]: W. 20, 181. — Zurück-: 1) [1]. — 2) [2] ſtarrend zurückbeben: Engel 7, 222; Iffland 3, 2, 81 ꝛc.; vor Etwas. Klinger F. 239; Giaf. 46 ꝛc., vgl.: Sie ſtarrte zuſammen. WWeber 2, 116. — -heit, f.; 0: das Starrſein ꝛc.: Ähnliche Gegenſätze .., zwangloſe Beweglichkeit und pedantiſche S. Enſe D. 2, 187; 5, 118; T. 4, 226; Der S. Eigenſinn. G. 10, 219; 2, 281; 4, 84; H. R. 9, 7; Der Grad der S. (Dichtigkeit), welchen die Erde erlangt hat. Humboldt K. 1, 178; Die trotzende S. | ſchmeidigt mehr ſich. V. Ov. 1, 34 ꝛc.; Formen-S. Auerbach (Nat.-Z. 15, 232). — -ig, a.: ſtarr: Luther 5, 508; S–en [Variante: ſtörrigen] Kopf. SW. 61, 7; Ein ſtörriger [ſ. d.] Burſch und ſ–er. Rückert Mak. 2, 92; Ganz ſ. und ſteif werden. Ayrer Th. 47 ꝛc., beſ.: Háls-: unbeugſam hartnäckig (ſ. d. und ſtarren 2aη): Wer wider die Strafe h. iſt. Spr. 29, 1 ꝛc.; Was hilft's bei den ſtörrigen, knorrigen, h–en .. Juden? Luther 8, 129b (H–lich 179a; 180a); Das iſt keine Standhaftigkeit, Das iſt H–keit. Hamb. Ch. 1, 3, 65; Dieſe H–keit .., dieſe hartnäckige Verſtocktheit. Sch. 633a; 846a; 1090b ꝛc.; Un-h. Rückert Mak. 2, 147 (oberd.: Einen verhalsſtarrigen, h. machen. Adelung). — **Stärzen**, intr.: mundartl.: 1) ſtarrend ſtrotzen. AClara EſA. 2, 651; Schm. 3, 651 ꝛc. — 2) ſ. ſterzen.

Stät (ſtêt), -eſt, a.: ſ. ſtehen, Anm.: 1) feſt, nicht hin und her ſchwankend ꝛc., eig. und übertr., z. B.: 2. Macc. 15, 7; Sein Auge matt, doch „ſtet". Freiligrath SW. 1, 450; 3, 124; Oftmals hab ich geſorgt, es möchte der Krug dir entſtürzen; | doch er hielt ſich ſ. auf dem geringelten Tuch. G. 1, 243; Es recht ſ. zu tragen und .. nicht zu bewegen oder zu rütteln. 19, 57; Mit männlich ſ–er Hand. 2, 34; Auf des Lebens leicht bewegter Woge | bleibt dir ein „ſtetes" Herz. 13, 141; Bleibt ſ. auf einem Sinn. 33; Kretſchmann 5, 174; Das unſtete und flüchtige Gut der weiblichen Schönheit „ſtet" und feſt zu machen. Muſäus M. 3, 67; [So] ſchwinden alle Erdengrößen, | nur die Götter bleiben ſ. Sch. 54a; 322b; 788b; Ich bin ſtandhaft wie des Nordens Stern, | deß unverrückte, ewig ſ–e Art | nicht ihres Gleichen hat. Schlegel Sh. 2, 71; W. 11, 139; 20, 133 ꝛc. Ugw.: Mit einem ſteten [ſtehnden] Heere. Nicolai 1, 165. — 2) (ſ. 1) beſtändig, immerwährend, fortdauernd, — nam. als attrib. Ew. (häufiger: ſtätig): Durch „ſtetes" Leben mit .. Künſtlern. G. 39, 441; Hagedorn 1, 109; Haller 5; Haug EpSp. 104; Herwegh 1, 184; Lohenſtein Hy. 3; Tſchudi Th. 238; V. 3, 136 ꝛc.; als Adv. gw.: ſtäts (ſ. d.). — 3) oberd.: ſtill, ruhig. Schm. 3, 670; Auerbach Barf. 12 ꝛc., auch ohne Uml.: Sie iſt ganz ſtat ihres Wegs fortgegangen. Spindler V. 1, 276; 327. — 4) ſ. ſtätiſch. — Zſſtzg.: Ún-: 1) [1] Un-ſ. und flüchtig. 1. Moſ. 4, 12; Spr. 5, 6; Ein vages u–es Vermögen. G. 18, 304; 344; Verworren, ſchwankend und un-ſ. 198; Nicolai 4, 17; Sch. 81a; 492b; 129a ꝛc., ugw.: U–en Sumpf. JvMüller 1, 5 (ohne feſten Grund). — 2) [2] vgl. 1: mit Unterbrechungen, bald ſtatthabend, bald nicht: Augen, die ein wildes, u–es Feuer ſchoſſen. Klinger Giaf. 186; V. Georg. 3, 501; Ov. 2, 326 ꝛc. — 3) [3] Schm. — 4) (veralt.) ehebrüchig: (Die Unſtäte.) ebd. — -e, f.; -n: 1) ſ. Statt 1c. — 2) (ohne Mz.) das Stät-Sein, Stätigkeit, Ausdauer ꝛc.: Scheue nicht Mühe noch S.! Rückert Mak. 2, 226. — Gſtz.: In der Un-S. ihres Herzens. Kompert Pſl. 1, 13 (Unſtät(t)heit. Burow Kepl. 1, 33; Forſter's Br. 1, 25), ſ. auch unſtät 4. — -en, tr.: in Zſſtzg.: Be-: ſ. beſtätigen und beſtatten 2. — Ver-: (ſchwzr.) befeſtigen; feſtzuknüpfen: Einen Verband, eine Nähterei v. Stalder. — ***Stäter** (gr.), m., -s; uv.: verſch. Münze der Alten. Matth. 17, 2 ff.; Pfeffel Po. 3, 46 ꝛc. — **Unſtätheit**: ſ. Stäte 2. — **Stätig** (ſtêtig), a.: 1) ununterbrochen fortſchreitend oder beharrend, beſtändig ꝛc. (ſ. ſtät 2): Spr. 19, 13; Görres B. 54; G. 38, 14 (adv.); 39, 70; Tſchudi Th. 228 (Kompar.) ꝛc. — a) veralt. Adv.: S–lich. Brockes 9, 62 ꝛc.; Stätigs. Stumpf 304a; b; Stetigs. 1, 271 ꝛc. — b) S–keit (vgl. Kontinuität ꝛc.). G. 14, 160; 18, 274; 32, 130; Sch. 1153a; 1215a ꝛc.; ſeltne Mz.: [Gott], du unbegreiflichs Meer vollkommner S–keiten, | bleibſt ohne Änderung. W. 25, 26. — 2) ſ. ſtätiſch. — **Beſtätigen**, tr. ꝛc.: 1) (ſ. bekräftigen 2) Etwas, das noch nicht (unumſtößlich) feſt ſteht, ſtät, d. h. feſtſtehnd machen (ſ. Schm. 3, 671), — nam. (ineinandergreifend): a) die Glaubhaftigkeit, Wahrheit von Etwas bekräftigen (vgl. beſiegeln 2): Eine Nachricht b., auch refl.: Sie beſtätigt ſich, erweiſt ſich als wahr; Es beſtätigte ſich auch wirklich, daß ꝛc. W. 5, 240 ꝛc.; Jemandes Ausſage b.; die eigne mit einem Eide b.; Dieſer Umſtand beſtätigt meine Vermuthung; Das, was ſie nur muthmaßte, zu b. G. 19, 317; Sich und den Gefährten hat er | die Perſönlichkeit beſtätigt. 4, 153; 282; L. 8, 348; Sein wahrer Gehalt iſt durch das Feuer beſtätigt. Thümmel 4, 157 ꝛc.; daneben: „Da habt ihr Recht", beſtätet der Richter. Neithard 76; 286; Schaidenreißer 59b ꝛc., auch ohne Uml.: Ihr Thun durch Menſchenblut beſtaten [ihm das Siegel aufdrücken ꝛc.]. Opitz Grot. 223. — b) als ein zum Entſcheiden Befugter erklären, daß Etwas in Kraft und Wirkſamkeit treten oder bleiben, gelten ſoll: Einen abgeſchloßnen Vertrag, Friedensſchluß ꝛc.; ein gefälltes Urtheil; eine Wahl, den Gewählten im Amt; Einen im Beſitz, ihm den Beſitz b.; Der Herr „beſtetige" dein Wort! Jer. 28, 6 u. o.; Sich von einem wandelbaren Kriegsfürſten zu einem beſtätigten (ſ. c) Friedens- und Landesfürſten erheben. G. 33, 227; Eine ſchwebende Gewohnheit für ein Recht „beſtetigen". Luther 6, 320a; Das Recht .., das .. der Schluß | der Parlamente dir beſtätigte. Sch. 418b ꝛc.; Daß Rom mit Empörern .. wie mit einer rechtsbeſtätigten Macht unterhandelte. Tieck A. 2, 10 ꝛc.; (bergm.): Einem ein gemuthetes Lehen b. oder bloß: b. (Mühlpforth Hochz. 133) ꝛc. Daneben: In Beſtätung der Prälaten... Ein[en] Abt zu beſtäten... Dieſe Beſtätigung... Den Biſchof aber beſtätet man .. mit einem Ring ꝛc. Stumpf 363a ꝛc. — c) außer a und b, veraltend: Durch Gerechtigkeit wird der Thron „beſtetigt" [befeſtigt. Zunz]. Spr. 16, 12; 15, 25 u. o. bibl. („beſtettigen". Luther 5, 240b; 371b; 6, 11a ꝛc.), aber auch z. B. noch: Seine Selbſtändigkeit ward durch ſeine äußern Umſtände nicht wenig beſtändigt. G. 17, 126; Wie .. dieſe Ehe .. ſich lebendig erhielten und .. immer mehr beſtätigt wurden. 27, 79; Mit einem beſtätigten [ruhigen] Herzen. 7, 328 ꝛc., auch refl.: Töchter und Söhne in ſo ſchwebenden Zuſtänden eine Weile hinwalten zu laſſen, bis ſich Etwas zufällig fürs Leben beſtätigt. 22, 20; Die Veterinäranſtalt in Jena beſtätigte ſich. 27, 320; Da ſich denn mit Nordoſt das Wetter beſtätigte. 40, 334; Sch. 5, 311 ꝛc. Daneben: Will machen ich mein Teſtament | und beſtätten meinen letzten Willen. HSachs G. 2, 144; Beſtäten. Zwingli 2, 11 ꝛc. — d) weidm.: durch Vorſuchen (ſ. d.) Zahl und Standort des in einem Revier befindlichen Wilds beſtimmen: Ein Revier, das Wild, die Jagd b., ſ. Döbel 2, 45b; Gartenl. 9, 149; Laube Br. 242 ꝛc. (ſ. erneuern 2; verſichern 3a), daneben: Beſtäten. Simpliciſſimus 2, 20; Teuerdank 33; (Einbeſtäten. Schm.). — e) Dazu nach den verſch. Nüancen (a—d): Beſtätigung, f.; -en; ſeltner: Als ihren Gewährsmann und Beſtätiger in allen Einſichten. Enſe D. 2, 169 ꝛc. — 2) ſ. beſtatten 2. — 3) Waaren ſpedieren, dazu: Güterbeſtät(ig)er oder bloß: Beſtäter, Spediteur, vgl. Stalder 2, 392 u. niederd. (von stede, Stätte, Stelle): Beſtêder (Brem. W. 4, 1015), auch: der beim Schiffszimmermann ein Schiff „beſtellende" Reeder (Bobrik 107a) und: Reederei-Korreſpondent. Eichhorn Priv. 915 ꝛc. — ***Stätik** (gr.), f. (-en): der die Lehre vom Gleichgewicht enthaltende Theil der Mechanik (ſ. d. und Hydro-S.), dazu: ſtatiſch, darauf bezüglich. — ***Statiōn** (lat.), f.; -en; -s-: 1) zunächſt bei Reiſen: Ort, wo Halt gemacht wird; der Halt (ſ. d. 1, vgl. Raſt 3) ſelbſt und: die Entfernung eines Haltorts vom andern: Ich ſtieg mehrere S–en nicht aus. G. 19, 60; 18, 281 ꝛc.; Auf der erſten Eiſenbahn-S. Waldau N. 3, 24; Die Frachtfuhrleute hatten hier von Alters her eine Haupt-S. gemacht. Prutz Muſ. 1, 10; Eine Poſt-S. beſteht aus einer .. Strohhütte. G. 23, 221 ꝛc.; auch übertr. 31, 21 ꝛc.; Die S–en des Lebens ꝛc. — 2) ein anſehnl. Amt. Adelung. — 3) Freie S. [Koſt] haben. — -är, a.: ſtillſtehnd. — -ierer, m., -s; uv.: (veralt.) mit Heilthümern umherziehnder Bettelmönch, ſ. Agricola 499; Murner Ul. 43 u. Anm.; Zarncke Br. 400b; 402a. — ***Stät-iös**: ſ. ſtaatlich 2. — -iſch: ſ. Statik. — **Stätiſch**, a.: von Thieren: ſtörriſch-widerſpenſtig, ſo daß man ſie nicht von der Stelle bekommen kann, z. B. von Jagdhunden. Koſegarten Rh. 3, 167 ꝛc., beſ. aber von Pferden (ſ. ſtändig 2; bännig 3), eig. und bildl. Arnim 176; Streckfuß Rol. 9, 72; Falke Th. 2, 333b, auch „Stätſch, ſtätig", dazu: Stätigkeit. ebd.; Stätſch. Fouqué Dr. 1, 201; Holtei Lammf. 1, 88 ꝛc.; Stetiſch. L. 11, 746; Muſäus

Ph. 3, 132 ꝛc.; Stättiſch. Thümmel 3, 5; Stättig. Börne Par. 1, 22; Stettig. Auerbach Dicht. 2, 125; Gotthelf 5, 135 (Stumpf 734b = ſtrittig, wohl Drckf.); Stätig. Paalzow Th. 3, 472; Stetig. Luther 5, 70b ꝛc.; Ein ſtäter [Gaul]. Rückert Mak. 1, 152. — ***Stat-iſt** (nlat.), m., -en; -en: 1) Bühnenw.: Nichtſchauſpieler als ſtumme Perſ., ſ. Düringer 1010; Theater-S-en. G. 19, 161. — 2) (veralt.) Statiſtiker. Adelung. — **-iſtik**, f. (-en): Die S. iſt eine ſtillſtehende Betrachtung der Staatskräfte eines Landes für eine gegebne Epoche. Gaspari 10, auch (mit Mz.) = Lehrbuch der S. Dazu: ſtatiſtiſch, auf die S. bezüglich, dazu gehörig ꝛc.; Statiſtiker, Einer, der ſich mit S. beſchäftigt. — **-iv** (iw), n., -(e)s; -e: Geſtell für mathemat. und aſtron. Geräthſchaften. — **Stäts**, adv., zu ſtät (ſ. d. 2), beſtändig, immer, allezeit, — heute gw.: Stets, wie bei Luther, z. B. Pſ. 25, 15; 35, 13; 73, 23 ꝛc., doch z. B.: Stäts. Uz 2, 52; Wackern. 2, 893^{4} (Stolberg); 1303^{27} (Schlegel) ꝛc. —, auch z. B.: Stets unſtät. Nicolai 4, 17; Ein Flattergeiſt, der ſ. das Neue liebt, vgl.: Wenn du ſtät (ſ. d. 1) und immerdar mich liebeſt. Talvj 2, 45; Liebt . . ſtät und treu. W. 11, 139, dagegen ugw.: Der bleibt auch ſtets [ſtät = feſt] und unbewegt. Opitz; ferner: Sehr ſtets. Pſ. (ſ. Adelung); ferner: Für ſtets. G. 10, 220, gw.: für immer (ſ. d. 1a). Verſtärkt: All-ſ. Fouqué Dr. 1, 34; Görres H. 1, 161; JGMüller Lind. 3, 13; Prutz GſchTh. 205; Reithard 355; V. 3, 43; Ar. 1, 365 ꝛc. — **Stätſch**, a.: ſ. ſtätiſch.

I. **Stätt**, f. (Stätte): (ſ. ſtehen, Anm. und Schm. 3, 666 ff.; 668) Stelle; Gelegenheit: 1) Als eig. Hw. iſt S., ſeitdem es in der Schreibw. Stadt (ſ. d.) das frühere Burg (in weitrem Sinne) vertritt, außer Zſſtzgn. hochd. nur in Sprchw. und gehobner Spr. geblieben, z. B. a) = Stelle: Ein gut Wort findet eine gute „ſtadt". Agricola 158 ꝛc. (vgl.: Ein guter Rath findet eine gute S. W 14, 153 und 2a), ferner: Eilten zur blutgedüngten S. Cham. 3, 343; Von den Spukereien eine gefreite S. Fouqué 8, 124; Ob die Freiheit je, die hehre, Wache hält auf dieſer S.? Freiligrath SW. 1, 446; Bleibt mir nicht . . in jedem Herzen eine S.? 6, 273; Rückert Erb. 1, 88; Mak. 2, 29; Roſt. 103b; Ich habe keine bleibende S. Schaidenreißer 64b ꝛc. (ſ. c). Die Mz. aber iſt heute unübl., vgl.: So hat er [Gott] auch ſonderliche „Stete" dazu [zum Gottesdienſt] geordnet als bei uns die Kirchen. Luther 6, 33b ꝛc. — b) (veralt.) Gelegenheit, vergl.: Dieweil die S. oft macht den Dieb. HSachs G. 1, 112. — c) Häufiger iſt: Stätte, f.; -n: feſte, bleibende Stelle (nam. des Erdbodens), wo Etwas — und inſofern es — darauf ſteht oder geſtanden, bei Luther ꝛc. Stet(e), auch bei Neuern noch vereinzelt Stäte, vgl. (in allgemeinrem Sinn) niedrd. ste(de). Brem. W. 4, 1010, ſ. auch beſtätigen 3, z. B.: Wir haben keine gewiſſe Stete [bleibende Stätte. Eß]. 1. Kor. 4, 11 (verſch. — ſ. Stadt 3 —: Wir haben hie keine bleibende „Stad" ꝛc. Hebr. 13, 14, ſ. 11, 10, „Stadt". Eß); Wie heilig iſt dieſe „Stet". 1. Moſ. 28, 17 u. o.; [Gott] ſchloß die „ſtet" zu mit Fleiſch. 2, 21 (heute gw.: Stelle); Um für die . . Eindrücke . . eine ſchon fertige Stätte der Wiedergabe zu beſitzen. Burmeiſter gB. 1, VII; [Die Burg iſt] verfallen, die Stätte wüſt und leer. Cham. 3, 302; Freue dich alſo, Lebend'ger, der lieberwärmeten Stätte! G. 1, 230; 5, 18; Von der Stätte weg, wo ꝛc. 9, 298; Über des Erſchlagenen Stätte ſchweben rächende Geiſter. 11, 197; Da mir dein Haus die freie Stätte gab. 13, 27; 96; 284; 15, 209; 31, 3 ꝛc.; An der beſtaubten Stäte [Reim: Gebete]. Hagedorn 2, 20; Diſteln wanken einſam auf der Stäte, | wo ꝛc. . . Die Stäte . ., wo ſie ruhn. Matthiſſon 50; Der Schuldner ſowohl als ihre [Hof-] Stätten. Möſer Ph. 2, 106; Seit Sonnenaufgang hat mein Bruder keine bleibende Stätte [Ruhe]. Pfeffel Pr. 1, 27; Ich kehrte zurück zur Stäte. Rückert Mak. 1, 62; Leergebrannt | iſt die Stätte. Sch. 78b; Uhland 395; 459; In eurem Kabinette, | da laß ich's gelten, Herr; | doch an der Stätte [gw.: an Ort und Stelle], | da ging's wohl langſamer. W. 11, 78 ꝛc. — Ferner adverbiell, und zwar: 2) als artikelloſes Obj. in ſtehnden Verbind.: a) von Dem, was man „einräumt" (ſ. d.), zugeſteht, gelten läſſt, bewilligt (vgl.: ſtatthaft; ge-, verſtatten ꝛc.), z. B. (vgl. b): Es ſollen die Ketzer nicht Raum (ſ. d. 3h) noch „ſtat" in ſeinem . . Koncilio haben. Luther 8, 212a, auch: Wo das Reden nichts verfängt, hat das Schweigen beßre S. (ſ. b). Logau (L. 5, 171), da ſchweigt man beſſer; Dies . . kann keine „ſtatt" haben. Olearius Reiſ. 286a [kann nicht als wahr zugeſtanden werden]; Eſſet und trinket mit Freuden, dieweil ihr Deß „ſtat" habt. Schaidenreißer 4a, ſolang ihr könnt ꝛc.; ferner: Bei Denen finden dieſe Worte „ſtat" und Raum (ſ. d. 3e). Luther 1, 339a; Deine Bitte | hat S. gefunden. Sch. 301a, beſ. oft: Die Bitte ꝛc. S. finden laſſen; ihr S. geben [nachgeben ꝛc.]; So hätten Sie wenigſtens meiner Bitte S. geben ſollen. G. 14, 132; Der guten Räthen bald weichet, S. giebt und folget. Luther SW. 61, 331 ꝛc., auch: Gebt nie dem tollen Wahn des dummen Pöbels S. Lichtwer 180; Gebt nicht S. der Traurigkeit. Wackern. 2, 490^{11} ꝛc., vgl.: Euer Streit, | der, unauslöſchlich wüthend, . . nicht Raum noch Stätte der Verſöhnung gab. Sch. 501a, ferner (veralt.): Einem S. laſſen [verſtatten ꝛc.] zu reden. Zwingli 2, 15. — b) von Vorgängen, die in die Wirklichkeit „treten", geſchehen ꝛc., ſ. ſtatthaben; ſtattfinden. — Ferner abhäng. v. Präpoſ.: 3) † An-S., zur Bez. des Stellvertretens (ſ. Sanders Kr. 1, 102 ff.; 2, 100): a) zunächſt mit zwiſchengeſchobnem Genit., wobei auch weibl. artikelloſe Hw. ein ſonſt ugw. s annehmen, vergl.: An Mutters (ſ. d. 1a) S. und: An Mutter(-)S. (G. 10, 301; 13, 267); An Antworts S. W. 3, 52; 15, 127 ꝛc. und beſ. bei Wörtern auf ung (ſ. d. †), z. B.: An Zahlungs-S. Hagedorn 2, 85; Sch. 922a; W. 10, 93 ꝛc. (vergl. umgekehrt: An Gold[s] und Perlen S. G. 12, 61), ferner z. B.: An Kindes(-)S., ſ.: Ein Mädchen, das . . ihr hülfe | an der Tochter S., der leider frühe verſtorbnen. G. 5, 68, vergl.: Die an die zweite Kindes-S. eintreten ſollte. 15, 93 (ſ. u.); An Eides-S. verſichern, wozu ſich in der Rechtsſprache die Fortbild. findet: Eidesſtattliche Verſicherungen. z. B. Nat.-Z. 12, 139; 14, 187; 16, 203 ꝛc. Ferner mit beſitzanz. Fürwort im Dat.: Cronegk 2, 178; L. 12, 17 ꝛc., bei Älteren auch im Acc. In heute ſeltner Bed.: Wär ich an deiner S. [gw.: Stelle, ſ. d.], ich hätte bis jetzt nicht gezaudert. G. 5, 21, vgl.: An deſſen Stätte | er klüger . . ſich aufgeführet hätte. W. 12, 173, ſ. auch ungw.: Von Gold iſt's keine Kette, | kein Stoff aus fremdem Land: | es iſt an ihrer Stätte | ein feſtgewobnes Band. Kerner (Hungari 1, 449) = an ihrer S., (an)ſtatt ihrer; So regiert ſie an der zween Tag „ſtät" 42 Jahr. Hammer RH. 231 ꝛc. — b) Anſtatt oder bloß ſtatt als Präp. zumeiſt mit nachfolgendem Genit., aber auch bei unſern beſten Schriftſtellern mit Dat.; ferner (vgl. außer 1b) als Bindewort von Einfluß auf die Rektion, z. B.: „Zahl!" an-ſ. „empfang!" L. Nath. 2, 2; Wenn ein früher Tod mich an-ſ. einen meiner Brüder abgerufen. Willkomm Bank. 1, 298 ꝛc.; Das Paternoſter nehmend ſtatt den Degen. Tieck 2, 271; Auerbach Leb. 1, 178; Thümmel 5, 196 ꝛc., vgl. ſatzanknüpfend: An-ſ. — zu mit Infin.; daß ꝛc., ſelten (ohne daß): So will in Scherz ich mich ergehn und Poſſen, | an-ſ. ich jetzt mich bloß an Thränen labe. Platen 2, 133. — 4) in der Form Statten: a) Von S-en gehn (ſ. d. 5o) = vorwärts; Fortgang haben ꝛc. — vgl. vom Fleck ꝛc. und (mundartl., veralt.): Spannt acht [Pferde] an, ſo brauch ich gar nicht abſtatt [weg] zu fahren. Hebel 3, 287; So wollen wir morgen . . ſoviel fürderlicher von ſtatt [weg] fahren. Schaidenreißer 53a [12, 293]; Iſt mir, was ich . . angefangen, glücklich von ſtat gangen. 60a ꝛc. —: Die Reiſe ging glücklich von Statten (G. 19, 65), von ſtatten (22, 221); Die Ausrüſtung, welche . . nur ſaumſelig von Statten geht. 17, 20; Mendelsſohn Ph. 1, 80; Sch. 1090a; Zelter 1, 453 ꝛc. — b) Etwas oder Jemand kommt (ſ. d. 10r) Einem, einer Sache zu Statten, zu Paß, zu Nutzen ꝛc.: Bahrdt 3, 161; G. 24, 119; 30, 29; L. 7, 447; 8, 133; Sch. 120a; 1151b; W. 20, 244 ꝛc. — c) als Ggſtz.: Mit (Enſe T. 3, 134; G. 19, 150; 21, 13; 22, 289; 27, 442) oder: nicht ohne (40, 288) Unſtatten, Ungelegenheit, Unbequemlichk., Nachtheil.

Zſſtzg. ſ. 3a, — ferner zu 1 (und 1a), ſ. die von (Ort, Platz), Stelle, die die heutige hochdeutſche Proſa im Allgemeinen vorzieht (vgl. ältre und oberd. Zſſtzg. nam. Schm. 3, 666 ff.), häufiger mit Stätte (außer in Ob-S., wofür Stätte nicht gilt), z. B.: Árbeits-: Tags ſtand das Bild an meiner Arbeitsſtätte. Gribel. — Āufmach-: Werk-S. zur Aufbereitung der Mineralien. Scheuchenſtuel. — Bǟr-, Bēhr-: Bühne, worauf das Salz aus den Südpfannen mit Krücken geſchlagen (ſ. bären II) wird. 17; 22; Salz-S. — Bāu-. — Bétt-: Bettgeſtell: Die B. Hammer RH. 231; Platen 4, 83; Prutz Muſ. 1, 45 ꝛc.; Bettſtätte. G. 26, 334 ꝛc., vergl.: Wir ſchliefen in kurzen eher an Repoſitorien als Bettſtellen erinnernden Schlafſtätten. 22, 365. — Bránd-: 1) Schutt-, Trümmer-S. eines Brandes, eig. und übertr.: B. Sch. 305b; 500a ꝛc.; Brandſtätte. 1031a; Ramler F. 3, 256 ꝛc.; Gluthſtätte. Scherr Bl. 3, 339. — 2) ſ. Feuer-, Kohl-S. — Drúck-: Buchdruckerei: Aus ſehr unterſchiedlichen . . Druckſtätten. Uhland V. 982. — Dúng-: Miſt-S. — Enthāupt-: Carolina 27, veralt. wie: Haupt-S. Schm., Fehm-, Feim-S., ſ. Richt-S. — Fēuer-: Herd (ſ. d. 1), z. B. von vulkaniſchen Herden. Brockes 9, 47; Rückert 1, 181 ꝛc., nam. aber = Kochherd und ſo auch als Bez. der für eine Familie dienenden Wohnung: Acht ſind's, die Nette liebt. Das Herz von Netten | gleich einem kleinen Haus mit vielen Feuerſtätten. Haug EpSp. 101; Möſer Ph. 1, 243; 244 ꝛc., vgl.: Meine väterliche Wohnung verlaſſen! die heimiſche(n) Herd-S. und Altar! Hutten (Wackern. 3, 219^{15}) ꝛc., ſelten ſo: Brand-S. (Adelung), wie auch umgekehrt. — Frēi-: Aſyl: Suchſt eine F. deinem Schmerze du. Freiligrath 2, 26; „Klöſter haben wir nicht, in denen ſonſt eine F. für ſolche Gefühle zu finden war." Die Einſamkeit macht nicht die F. ꝛc. G. 15, 283; L. Gal. 5, 5; Sch. 72a; FSchlegel Flor. 18; W. 12, 28; 20, 223 ꝛc.; Eine vielleicht ebenſo unſichere Freiſtätte zu ſuchen. 9, 207; Sch. 204a ꝛc. Inſofern als F. eine Stadt dient, wie bei den alten Iſraeliten (5. Moſ. 35, 6 ff.): Freiſtadt ꝛc. — Fūß-: z. B.: Beide Betten ſtanden . . mit den Fußſtätten gegen einander. Hebel 3, 321, ſ. Fuß-Ende. — Gebūrts-: ſ. Heim-S.: Was der Zweck der Organiſation im Menſchen ſcheinet, findet auf der Erde zwar ſeine Geburts-, aber nichts weniger als ſeine Vollendungsſtätte. H. Ph. 3, 232. — Gerichts-: ſ. Richt-S. — Glūth-: ſ. Brand-S. 1. — Grāb-: Grabſtätte. G. 15, 152; 157. — Hált-: z. B.: Ort zum Hinterhalt. Berlichingen 101 ꝛc.; nam. weidm.: Ort, wo die Jäger ſich verſammeln. Laube Br. 261, auch „Hatt-S." — Hāupt-: ſ. Enthaupt-S. (ſtatt Hauptſtadt. Leibnitz Erm. 11 ꝛc.). — Hēim-: Heimath (ſ. Heim-Stadt): Die Heimſtätte römiſcher Geſittung. Gartenl. 9, 605a. — Hêrd-: ſ. Feuer-S. — Hōf-: 1) Hofraide (ſ. d.): Macht dann die Runde ums Haus und in die H. Gotthelf G. 86; 88 ꝛc. — 2) = Hof 3c, ſ. [1b]. Möſer. — 3) veraltend: Reſidenz (ſ. Hof-Staat und -Stadt). — Hórn-: (Bergb.) Ort, wo die Hornhaſpel (ſ. d.) ſteht: H. Scheuchenſtuel 125; Hornſtätten. Matheſius Sar. 137b. — Kámpf-: Gebe dir zur Wahl drei Kampfesſtätten: | erſte K. ꝛc. Talvj 2, 137. — Kêgel-: Kegelbahn. Meißner Stein 2. — Kélter-: Der junge Wein ſchäumt und brauſt in dieſen Kelterſtätten nicht. Monatbl. 2, 441a. — Kérker-: Kerker. Freiligrath SW. 3, 188. — Kóch-: Kochſtätten. Immermann M. 3, 4. — Kōhl-: Kohlſtätten oder Meilerſtätten („Miehler-Stätten"). Döbel 3, 45a, wo Kohlen gebrannt werden (Brand-S.). — Küſten-: K. [Stätte an der Küſte]. Freiligrath SW. 1, 35 (vgl. Küſtenſtadt). — Lāger-: 1) ſ. Lager 1a, z. B.: Däucht ihm die L. | ein Neſſelnbett. W. 11, 210; 20, 253 ꝛc.; Schiebt er | von ſeiner Lagerſtätte | behutſam ſich herab. 11, 253; 206 ꝛc.; Das iſt eine Hunde-Lagerſtätt! G. 7, 183 ꝛc., vergl.: Suchet ein Jeder ſein „Ligerſtat". Schaidenreißer 4a. — 2) ſ. Lager 1b: Die Pferde mußten unter freiem Himmel aushalten ohne Lagerſtätte ꝛc. G. 25, 137. — 3) ſ. Lager 6c: Mineral-, Erz-Lagerſtätte. Scheuchenſtuel 152 ꝛc., vergl.: Die Bernſteinmaſſen von ihren urſprünglichen Lagerungsſtätten entfernt. Burmeiſter Gſch. 267. — Lápp-: Die L., der verlappte [ſ. d.] Diſtrikt. Laube Br. 271; Döbel 2, 36a. — Māl-: (ſ. Anm. zu Mahl und Mal): 1) ein durch ein Mal bezeichneter Platz, z. B. der Anfang der Wettlaufbahn: Zurück vom Ziel an den Anſtand und M. laufen. Franck Chr. 111b ꝛc.; übertr.: Solche Malſtätten [ausgezeichnete Plätze ꝛc.] der Geſchichte [wie die Wartburg]. Stahr Weim. 150 ꝛc. — 2) zu öffentl. Zuſammenkünften beſtimmter Ort. Schm.; Ein beſonderer Platz und M., dahin . . die von Bern mit den drei Waldſtädten .. in ſchweren Sachen .. zu tagen kommen. Stumpf 548b ꝛc.; Die friedlichen Malſtätten der „Bürgerſprache". Schücking Gſchw. 1, 151 ꝛc.; auch = Richt-S. ꝛc. — 3) = Wal-S. Adelung: Einem Walplatz gleicht die Flur, | einer M. Wieſ' und Felder. Koſegarten Po. 2, 216. — **Márk-**: M., eine Grenzfläche, welche gewiſſe Bergbauberechtigungen gegen einander abgrenzt. Scheuchenſtuel 163. — **Māūer-**: von Mauern umgeben: Indem man den Schutt in die zerfallenen Mauerſtätten ſelbſt geworfen. G. 23, 388. — **Mĕiler-**: ſ. Kohl-S. — **Míſt-**: Dung-S. — **Münz-**: Münzanſtalt: Münzſtätte. JoMüller 24, 310; In der hofhiſtoriographiſchen Falſchmünzſtätte. Scherr Bl. 3, 29. — **Nácht-**: Schlaf-S.: Nachtſtätte. G. 18, 43. — * **Ōb-**: Obſtand (ſ. d.): O. halten (Einem ꝛc.). Enſe B. 4, 374; 392; Wernike R. 181. — **Ōpfer-**: Opferſtätte. G. 21, 227; Hölderlin H. 2, 73. — **Pflánz-**: wo Etwas gepflanzt wird oder iſt, eig. und übertr. (vergl. Pflanzſtadt): Pflanzſtätte. Heinſe A. 2, 110. — **Prǖfungs-**: Für die Kräfte unſers Geiſtes .. iſt dieſer Schauplatz [der Erde] immer nur eine Übungs- und Prüfungsſtätte. H. Ph. 3, 279. — **Rícht-**: 1) ſ. Richtplatz. — 2) (weidm.) Richtweg, R., Stellweg, Schneiß: Allée im Walde zum Stellen des Jagdzeuges geeignet. Laube Br. 281. — **Rūhe-**: W. 20, 222; Cham. 4, 100 ꝛc.; Ein Steingeſtell .., das ſich das Volk der Vögel auserkor | zur Ruhſtatt. 152 ꝛc.; Es dient der Stein, worauf er litt, dem Todten | zur Ruheſtätte. 154; G. 9, 304; 15, 153; 20, 9 ꝛc. — **Sāl-**: (ſ. Saal, Anm.) mundartl.: Außer der Salſtätte und Leibzucht keine Wohnung. Möſer Ph. 4, 216; 1, 352, jene: die Wohnung des Hofbeſitzers, dieſe: des Altentheilers. — **Sálz-**: ſ. Behr-S. — **Schādel-**: Ort, wo Todtenſchädel umherliegen: Schädelſtätte. Matth. 27, 33 ꝛc.; Paris und das Reich waren Nichts mehr als eine große Schädelſtätte. Gentz Rev. 98; Pfeffel Pr. 3, 23 ꝛc. — **Schīēß-**: Schießſtätte. Auerbach D. (61) 35. — **Schlāf-**: vgl.: Lager-, Ruhe-, Nacht-S., auch: Der Hügel hier ſei meine Schlummerſtätte. Schlegel Sommern. 2, 2. — **Schútt-**: Trümmer-S. — **Sétz-**: = Setze 1. — **Thrānen-**: thränenbenetzte. Freiligrath SW. 5, 307. — **Trümmer-**: Trümmerhaufen ꝛc. Cham. 3, 352. — **Ūbungs-**: ſ. Prüfungs-S. — **Ūr-**: ſ. Urſtänd. — **Vollĕndungs-**: ſ. Geburts-S. — **Wā(l)l-**: ſ. Wahlplatz 2, z. B.: W. Lenau A. 138; 233; Lichtwer 106; Rückert Roſt. 108a ꝛc. (auch = Richtplatz: Weidner 416; „Wallſtadt". Olearius Reiſ. 118a ꝛc.); Auf der Leipziger Rieſen-W. Scherr Bl. 3, 261 ꝛc.; Wahlſtätte. Heine Lut. 2, 64; Rückert Roſt. 86 ꝛc. — **Wérk-**: Arbeits-S. eines Handwerkers und übertr.: Der Natur in ihrer geheimen W. Geßner 1, 75; Meine W. aufſchlagen. G. 28, 313; 29, 20; Alle Kramläden und Werkſtätte. 23, 381 (häufiger: Werkſtätten); Die Werkſtätte, in der die Bosheit ihre Anſchläge ſchmiedete. Pfeffel Pr. 10, 52 ꝛc.; Seine Kundſchafter-W. Scherr Bl. 3, 136; Eine Höhle .. als Natur-W. mächtiger Kryſtalle. G. 18, 277; Schmiede-W. 19, 146 ꝛc. — **Wōhn.** — **Zīel-**: Zielſcheibe (für Schützen). Zinkgräf 1, 51 u. ä. m.

II. **Statt**, präp.; conj.: ſ. I 3. — **Stätte**, f.; -n: ſ. Statt I 1c (auch 2a; 3a) und Zſſtzg. — **Stätten**, tr.: ugw., z. B.: 1) Die den Eid geſtattet [geleiſtet]. Hedion Joſ. 354a, ſ. ab-ſ. 2. — 2) Da er ihren Muthwillen nicht wollt ſ. Luther SW. 26, 334, ſtatthaben laſſen, erlauben (ſ. d. 1), heute gw.: Ge-ſ. Burmeiſter Gſch. 550; G. 22, 126; Gutzkow R. 8, 303; Luther 6, 8b ꝛc. (Einem den Preis ge-ſ. W. 12, 161, einräumen, zugeſtehn; Geſtattung. Nicolai 5, 158 ꝛc.); Ver-ſ. H. Ph. 13, 327; L. 4, 183 ꝛc. und veralt.: Zu-ſ. Kantzow 2, 444 ꝛc.; auch: ſ., intr. (haben) = ſtatthaben. Radlof Tr. 73 ꝛc. — Zſſtzg.: **Áb-**: 1) (veralt.) = aus-ſ. 1. Haltaus 9; dazu: Abſtattung [Ausſteuer]. Schweinichen 2, 185; 205. — 2) veraltend (ſ. er-ſ. 4): Eine Schuld a., entrichten, z. B.: etwas Geliehenes (AClara Hui 71), die Miethe (Prätorius Rübez. XII) ꝛc., heute gw. nur: einer Verbindlichkeit nachkommend, Etwas thun, doch nur in Verbindung mit beſt. Obj. (vgl. leiſten III 1a): Einem Bericht; (genüglichen) Vortrag (G. 27, 251); eine Antwort ſchriftlich (Erbvgl. 157) ꝛc. a. (oder er-ſ.); Beſuche (G. 22, 120; 39, 309 ꝛc.; ugw.: dem Muſeum. 24, 154), Viſiten und Gegenviſiten (20, 225) a. ꝛc.; Manche kleine Dienſte der Höflichkeit und Freundſchaft (L. Sampſ. 3, 4) a.; Einem den letzten Dienſt oder die letzte Ehre a. Friſch; Einen Gruß von Jemand a. [beſtellen]. Adelung; Dank a.; Ein Zeugnis a. ꝛc. Dazu: Abſtattung eines Berichts ꝛc.; Kein kalter Berichtsabſtatter [Referent]. Bouterweck Äſth. 2, 150 ꝛc. — **Aūs-**: 1) Ein Kind a., zur Begründung einer eignen Herdſtatt, einer ſelbſtändigen Wirthſchaft ꝛc. mit dem Nöthigen verſehn, beſonders: eine Tochter bei ihrer Verheirathung, und zwar in engrem Sinn: mit den zur Wirthſchaftseinrichtung nöthigen Gegenſtänden (Ausſtattung, unterſch. von der baren Mitgift), ſo auch ab-ſ. (ſ. d. 1), be-ſ. (ſ. d. 1) (vergl.: ab-, aus-ſteuern, -fertigen ꝛc.), z. B.: Die Töchter werden ausgeſtattet, die Söhne verſorgt. G. 6, 329; Ob eine baldige Verſorgung für Ferdinand zu hoffen. .. Daß es nicht unmöglich ſei, ihren Sohn nächſtens auf eine ſchickliche Weiſe aus-zu-ſ. 19, 300; 305; Platen 4, 229; Wir ſind nicht karg a-de Schwäher. V. Il. 13, 382; W. Luc. 4, 29 ꝛc. — 2) (ſ. 1) verallgemeint: Jemand oder Etwas mit Etwas a., als mit einer Gabe, Mitgabe (ſ. d.) verſehn, auch ohne Angabe des Womit: mit dem zum ſtattlichen Erſcheinen Nöthigen: Dieſer Menſch ward .. bekleidet und bis auf Uhr und Doſe equipiert und ausgeſtattet. G. 16, 210; [Die Natur hat] ihn mit ſoviel Tugend ausgeſtattet. G. 13, 248; Wohnung .., trefflich ausgeſtattet. 258; Der Liebhaber wolle es [das Feſt] diesmal a. 20, 199; 2, 295; 7, 368 ꝛc.; Die Natur hatte ſie mit einer ſehr melodiſchen Stimme ausgeſtattet; das Bewuſſtſein dieſer Mitgabe. Hippel Leb. 1, 30; Sch. 1210a; Thümmel 5, 171; Der Verleger hat dies Buch gut ausgeſtattet ꝛc. — 3) Ausſtattung: das A. und —: das dazu Dienende (vergl. Mitgabe, Ausſteuer ꝛc.), z. B. zu 1 von Mädchen: Immermann M. 3, 23; Rückert Morg. 2, 39 ꝛc., ferner: Das, womit Einer ein Geſchäft ꝛc. begründend anfängt. G. 8, 210; Grimm M. 73 ꝛc. und zu 2: G. 21, 71 ꝛc.; Die höchſte Fülle .. ſchönſter Lebensausſtattung empfinden. Enſe D. 6, 116 ꝛc. — **Be-**: 1) (veralt.) = aus-ſ. 1, ſ.: Eine ausbeſtattete und berathene Tochter. .. Die Ausſteuer [ſ. d.] oder Beſtattung. Möſer Ph. 4, 222 ꝛc., danach auch: Sich an ein Maidlein b. [verheirathen]. Zinkgräf 2, 53 ꝛc. — 2) heute gew.: Einen b. (Sch. 394a; V. Od. 12, 12 ꝛc.), beſt.: zur Erd(e) (2. Macc. 4, 49; L. 8, 237; W. Luc. 3, 266 ꝛc.); zu(m) Grabe (Sir. 38, 16; G. 17, 381; Tieck Cymb. 4, 2) b.; die Gebeine an einen Ort hin (Gleim 6, 102) b., begraben (ſ. d.). — a) dazu: Beſtattungen. V. Od. 24, 87 ꝛc.; Beſtatter. H. 2, 241; Lenau 2, 28 ꝛc. — b) veralt. Nbnf.: Einen zu der Erd(en) beſtät(t)en (Schaidenreißer 12a; 99b ꝛc.), beſtetigen (Luther 6, 503a), beſtättigen (SW. 61, 344; Olearius Reiſ. 359a); Von Beſtätigung ihrer Leichen. 164b; Leichenbeſtätigung. 165b ꝛc. — c) ſelten übertr.: Vom Schmauſe gefüllt und mit Weine beſtattet. V. Än. 3, 630 ꝛc.; Die Zeit mit Etwas b. [vgl. tödten]. Opitz W. 3, 272. — 3) veralt. ſtatt beſtätigen (ſ. d.). — **Er-**: 1) (veralt.) einen Mangel ergänzen, eine Lücke ausfüllen ꝛc. 1. Kor. 16, 17; 2, 11, 9; Kol. 1, 24; 1. Theſſ. 3, 10 ꝛc., ſo noch: Dies [die Muſik] wäre durch andre Genüſſe leicht zu e. [erſetzen]. JP. Lev. 192. — 2) (ſ. 1) machen, daß Einer, der um Etwas gekommen, Schaden gelitten ꝛc., keine Einbuße hat, ſei es durch Rückgabe, Erſatz oder Vergütung: Joel 2, 25; B. 210^{285}; Wie leicht verſäumt ein flücht'ger Augenblick, | was Jahre, ſchwer von Mühſal, nicht e.! Fouqué Dr. 1, 57; „Zu retten biſt du, | nicht herzuſtellen". .. Was dann zu heilen ſei, was zu e. ꝛc. G. 13, 315; 35, 218; Dem Dieſer .. ſich für den verlornen Sohn zum Bruder erſtattete. Riemer (Zelter 1, XX); Sch. 302a; 468b; Thümmel 3, 59; V. Il. 7, 364 ꝛc.; Erſtattung. G. 22, 153; W. 7, 36 ꝛc., Zur Ehrerſtattung. H. Cid, ſ. 5. — 3) (ſ. 2): Einem Etwas e., vergelten. Sch. 773a ꝛc. und zuw. iron.: es ihm heim (ſ. d.) zahlen, es ihn entgelten laſſen, z. B.: Das, was ſie ſelbſt erlitten hatten, ihren verſchonten Mitbürgern zu e. Sch. 985a ꝛc., ſ. 5a. — 4) An 2 ſchließt ſich zunächſt — auch verallgemeint: Eine Schuld e., bezahlen (vgl. ab-ſ. 2), z. B.: der Natur. Lichtwer 220 ꝛc. und danach auch: Einem des Dankes Zoll (W. 20, 197) oder Dank (2, 242), eine Liebespflicht (10, 85) e.; Einen Dienſt (20, 203) e., leiſten ꝛc.; ferner: Von Etwas Beſcheid (ASchmidt Po. Br. 66) und beſonders oft: Bericht (z. B. W. 9, 288) e. ꝛc. Dazu: Bericht-Erſtattung, -Erſtatter (Kolatſchek StdZ. [60] 133) ꝛc. — 5) Doppelzſſtzg.: a) Wi(e)der-e., z. B. zu 2: G. 16, 322; 19, 298 ꝛc., auch (ſ. 3): Ich wollte ihnen die ſchlechte Behandlung redlich wieder-e. 29, 243 ꝛc. und (ſ. 4): Seine Schuld wieder-e. W. 9, 230 ꝛc.; veralt.: Der .. Stich des Todes wird mich wieder-e. [-geben] einem ewigen Leben. Zinkgräf 1, 249 ꝛc.; Wiedererſtattung. W. 17, 102 ꝛc. Veralt.: Wider-ſ. 2. Moſ. 22, 3, Luther 6, 275b ꝛc. — b) Zurück-e. Platen 4, 43 ꝛc.; Rückerſtattung. Scherr Bl. 3, 135; 538 ꝛc. — Ge-, Ver- [2]. — Wi(e)der-: ſ. er-ſ. 5a. — Zu- [2]. — **Beſtätten**: ſ. beſtätigen. — **Stätter**, m., -s; uv.: in mundartl. Zſſtzg.: **Hōf-**: Art Fröhner (wohl Beſitzer bloßer Hofſtätten ohne Äcker). — **Wérk-**: Werkſtattarbeiter, nam. von Kupferſchmieden (Ggſtz.: Hammerwerker). — **Statthaft**, a. (**-igkeit**, f.): ſo beſchaffen, daß als giltig man es ſtatthaben laſſen — muß oder kann: Ein ſ-es Urtheil (Bahrdt 2, 193), Gutachten (3, 396); Wie ſ-e Zeugen verſichern. Enſe D. 5, 247 ꝛc.; Es iſt durchaus un-ſ., daß ꝛc. T. 3, 44; Da das S-e vom Un-S-en ſich hinlänglich geſchieden. Görres B. 107 ꝛc.; Un-ſ-e Anſprüche geltend machen. 82; G. 27, 330; 38, 55; V. 1, 6; W. 17, 101; Luc. 6, 276 ꝛc. Veralt.: S. = ſolide, wohlhabend, von Perſ., Ortſchaften ꝛc. Schm. — **Stattig**: ſ. Rückſtand 1. — **Stätt-ig, -iſch**: ſ. ſtätiſch. — **-igen**: ſ. beſtätigen. — **Stattlich**, a.: ſ. ſtaatlich 2 (vergl. 1): Ward ſ. Hans Bendix zum Abte geſchmückt. B. 67a; Du göttergleicher, ſ-er Achill. 143b; G. 5, 37; 18, 19; Mein ſ-es Anerbieten. 19, 103; Einen ſ-en Schmerbauch. Hebel 3, 66; Mit vier ſ-en Schimmeln. 299; Mit dem ſ-en Gewehr. Sch. 533a; V. 2, 111; Od. 2, 4; 3, 199; 10, 182; W. 11, 127; 27, 147 ꝛc.; Des Kameles Haupt entragt dem Knäul mit ernſter S-keit. Freiligrath SW. 1, 253 ꝛc. Nam. als Adv. auch: tüchtig, gehörig ꝛc.: Sein Handwerk wohl und „ſtadtlich" gelernt. Agricola 405; 518; Die Ketzer ſ. ausſchändieret. Gellert 1, 207; „Stadlich". Luther 8, 49a ꝛc. — Zſſtzg.: **Eides-**: ſ. Statt 3a. — **Er-**: (veralt.): 1) zu Statten kommend; förderlich. Zwingli 1, 581. — 2) was ſich erſtatten (erſetzen) läſſt: Un-e. Ettner UnwD. 268.

* **Stat-ue** (lat.), f.; -n: Bildſäule (ſ. d.), Standbild. Bei Dichtern gw. als Daktylus, ſ. W. 12, 350 (277; 314 ꝛc.); Sch. 2b; 17b ꝛc., in der Proſa oft nach franz. Ausſprache ſtatü (ſ. Adelung.). — **-ūr**, f.; -en: Leibes-Größe und -Geſtalt; Wuchs. Schlegel Sh. 2, 220 ꝛc. — **-ūt**, n., -(e)s; -en: die für eine Einrichtung, Geſellſchaft ꝛc. geltende Grundſatzung: In dem Staatsſchulden-S. Enſe T. 2, 307 ꝛc. — **Statzen** ꝛc.: ſ. ſtottern.

Stāū, m.; 0: der Zuſtand des Stehns für fließendes, fluthendes Waſſer, gw. nur: Im S., nam.: 1) Das Waſſer iſt im S. [Stehn], zwiſchen Ebbe und Fluth, ſo auch: S.- oder (ſtill)ſtehend, ſtilles Waſſer, ſ. Brem. W. 4, 1008; Dobrik 669; 29b, vergl.: Sobald wir ſtaut Waſſer haben. Gerſtäcker BlW. 272. — 2) nam. Deichb.; Waſſermüll.: Das Waſſer im S. haben, halten, dazu bildl.: Es (ſ. d. 8) im S. haben, in Fülle und Wohlſtand leben. Brem. W.; dagegen: Ein Rad geht im S. (oberd.: im Etauch oder: ſtauch), bei unterhalb nicht gehörig abfließendem Waſſer.

Stāūb, m., -(e)s; 0; Stäubchen, lein; -: 1) kollektiv: Körper im Zuſtand der feinſten Zertheilung, z. B. zuw. von ſprühnden Flüſſigkeiten: Schießt .. ein Bach .. herunter in ein Becken, wo er in S. und Schaum ſich .. im Wind herumtreibt. .. Unten im Waſſer-S-e (ſ. d.; S.-Bach, -Regen, -Stäube). G. 14, 205; Von dem S. der anrollenden Wellen erreicht. Höfer Bar. 1, 57 ꝛc.; beſonders aber von feſten Körpern: Etwas zu S. zermalmen, treten; Etwas zerfällt zu oder in S., wird zu S., löſt ſich in S. auf ꝛc.; In Schutt und S. liegen ꝛc.; Der S. ſchwebt, fliegt in der Luft; Der Wind weht, wirbelt, regt den S. (in dichten Wolken) auf; Der Regen ſchlägt den S. nieder, dämpft den S.; Marſchierende, Tanzende, Kämpfende ꝛc. erregen, machen viel S.; Es iſt ein furchtbarer S. auf den Straßen, im Tanzſaal ꝛc.; Vor S. kaum ſehn, athmen können; Der S. fällt, ſchlägt Einem auf die

Bruſt ꝛc.; ſetzt ſich auf die Kleider ꝛc.; Mit (dickem) S. bedeckt; Den S. ab-, ausſchütteln, abwiſchen, ab-, fortblaſen, ausklopfen ꝛc., ſ. Zſſtzgn., ſtatt deren meiſt das Grundw. genügt. Wir erwähnen ferner beſonders: a) Sich aus dem S. machen, ſich eilig davon machen. Fiſchart B. 41b; L. Nath. 3, 10; W. 13, 61 ꝛc., — auch: mit Etwas (Luc. 4, 37 ꝛc.), — eig. wohl in Bezug auf den S. des Kampf=, Schlachtfelds: entfliehn, und danach verallgemeint. — b) Einem S. in die Augen (ſ. d. 11h) ſtreuen (L. 6, 20), werfen (Forſter Br. 2, 132) ꝛc., ihn blenden, täuſchen; Wenn Jeder dem Andern S. in die Augen wirft, wenigſtens der König Gold-S., der Rektor .. Schul-S., die päpſtliche Rota Glas-S. .., der Poet Feder-S. von ſeinen Zweifaltersflügeln, der Buchhändler Bücher-S. ꝛc. — Dieſes Stäuben. JP. Fat. 2, 24; Etwas iſt S. in die (H. Ph. 13, 274 ꝛc.), oder den (Lavater 1, XI) Augen oder bloß: S. L. 10, 305 ꝛc. — c) als Bez. der Niedrigkeit ꝛc.: (Den) S. lecken (ſ. d. 4a), küſſen (Sch. 581a), freſſen (G. 11, 17, vergl. Mich. 7, 17); ſich vor Einem in den S. werfen; (vor Einem) im S. liegen (Sch. 429a; 882a ꝛc.); Etwas oder Einen im tiefſten S–e wälzen (84b), in den S. ziehn (ebd.), zerren, treten (W. Luc. 4, 85) ꝛc., vergl. auch eig. beim Ringen: In den S. den Gegner bringen (Rückert Roſt. 101) ꝛc.; Aus dem S. ziehn, erheben, ſich ſchwingen (Wackern. 3, 623^{7}) ꝛc.; Ich zog dich, Wurm, aus deinem S. Cham. 3, 239; So gut ein Thor, | wer ſeine Kunſt zur Laube | des Himmels hebt empor, | als wer herab zum S–e | der Kegelbahn ſie ſtößt. Göckingk 2, 87; Von S. zu Thron | uns All. G. 4, 25; Ich erhebe dich .. aus dem S–e deiner dunkeln | Geburt. Sch. 470a; Nieden im S. oder droben im Götterſitz. 16b; Was zum Äther | hebe von Wahn und Geluſt des S–es. V. 3, 5 ꝛc. (ſ. d). — d) (ſ. b) Bez. der irdiſchen Geſchöpfe, nam. des Menſchen nach ſeinem „in S. zerfallenden" (Sch. 53b) Leibe (ſ. 1. Moſ. 3, 19): Der denkende, kaum heut entſtandne S. Creuz 1, 81; Halb Engel und halb S. Cronegk 2, 160; G. 4, 5; Den Söhnen des S–es. Klinger F. 77; Biſt du [Würmchen] nur gebildeter S. ꝛc. Kl. Od. 1, 150 ꝛc.; Wenn .. | ein Stein ſich wölbet über Beider S–e. Sch. 514a (bei Campe fälſchlich als „Mz.": über beide S–e) ꝛc. ſ. Aſche. — e) bildl., z. B.: Wird die Zeit nicht den heilſamen S. der Vergeſſenheit über ſeine Wunde ſtreuen? Mendelsſohn Ph. 1, 103; Der Schule ſchweren S. Opitz 1, 88 (ſ. Schul-S.) ꝛc. — e) mundartl. Nbnf. (ſ. Anm.): Stubb, Stupp, n. (m., f.) ſ.=artige Maſſe. Schm., z. B.: Streuſand (ſ. Friſch); gepulvertes Gewürz (dazu: Die Speiſen ſtuppen, aus der Streubüchſe ꝛc. würzen); Arzneipulver, auch in Zſſtzg.; allein nam. = Hexenmehl (ſ. d.); hochd. beſ. üblich im Hüttenw. und Kohlenbr. (ſ. Geſtäub), z. B.: Die vierte Seite [des Friſchherds] iſt mit Stubbe .. zugelegt. .. Unter dieſer Stubbe ꝛc. Krünitz 10, 615 ꝛc.; Wenn die Kohlſtübe nicht davon [von den Meilerſtätten] weggefahren und in die Äcker geſchafft werden. Pöbel 3, 45b (als Mz.) ꝛc., ſ. 2b. — 2) (ſ. 1) Für die einzelnen Theilchen des S–s gilt außer S.-Korn (ſ. d.) nam. die Verkl., auch zur Bez. des Geringſten (ſ. Atom; Sonnen-S.), z. B.: a) Daß ich, ein Stäubchen deines Weges, ſtäube. Daumer 1, 13; 2, 56; So darf auch nicht ein Stäubchen zwiſchen ihnen ſein von Verſchweigen ꝛc. Immermann M. 4, 74; Strich die goldnen Stäubchen | von den geſprengten [Schmetterlings-] Flügeln. EKleiſt 1, 38; Lewald Ab. 200; Ferd. 2, 40; Nicolai 1, 78; Da ſank das erſte [Blüthen-] Stäubchen in die Narbe. Novalis 1, 152; W. 25, 55 ff. (Atom) ꝛc. — 1) Es ſoll ihm kein Stäublein unſres Lebens verborgen bleiben. Fouqué Dr. 1, 311 ꝛc.; Stäublin. Fiſchart B. 93a; Luther 5, 424b ꝛc., vgl.: Nicht ein „ſtiplin" noch „tütel". 6, 324a ꝛc. (Stip, ſ. Friſch 2, 322b, vgl. 1e). — Zſſtzg. unerſchöpflich nam. nach dem Stoff, wofür wenige Bſp. genügen: Áb=: Geringe Arten einer Blume durch den A. einer edeln zu verbeſſern. Thümmel 1, 22, durch den abgenommnen Blumen=S. in künſtlicher Befruchtung. — Ákten=: wie er ſich auf alte Akten legt, und ſo (vergl. Bücher-S.) bildl. als Ggſtz. einer friſchen, freien Anſchauung des ſich fortentwickelnden Lebens: Daß der Perücken- und A. davonſtob. Scherr Bl. 1, 27; Carrière Stud. 3 ꝛc. — Blǖmen=: in den Staubbeuteln (ſ. d.) der männlichen Blüthen zur Befruchtung der weiblichen, auch: Antheren- (G. 36, 139), Samen- (40), Blüthen-, Frucht-S. ꝛc.; bildl., übertr. JP. 26, 60; 9, 227 ꝛc. — Blǖthen=: Blumen=S. Oken 2, 69; 233 ꝛc.; übertr.: Todten-S. wird B. und die Seele trägt Seelen. JP. (Wackern. 4, 918^{34}); 8, 176 ꝛc.; auch: blüthenähnl. bunter Staub: 25, 148; Den B. auf den Schwingen der Sommervögel. Jahrb. f. Iſr. 4, 112 (ſ. Schmetterlings-, Farben-, Feder-S.). — Bǖcher=: ſ. Akten-S. und [1b], z. B. L. 12, 303; Aus dem B. und den der Anſchauung fremden Formen ins Leben. Niebuhr 3, 393; Scherr Bl. 1, 58 ꝛc. — Dárr(en)=: (Brauer) Abgang beim Sieben des Malzes. — Demánten=: ſ. Diamantenbord; bildl.: funkelnder Waſſer=S. (ſ. d.). Grün Gd. 174, auch Perlen-, Silber- (JP. 21, 147) S., vergl.: Mit ſprudelndem Silbergeſtäube. Stolberg 168. — Dréſcher=: Spreu. 2. Kön. 13, 7. — Éiſen=: „Eiſen Stauf". Fiſchart B. 30a, ſ. Feil-S. — Érd=: nam. auch [1c; d]. Baggeſen 1, 214 ꝛc.; Erden-S. KSchmidt Po. Br. 151. — Fárben=: z. B. (vgl. Blüthen-S.): Farbenſtäubchen auf der Schwinge | ſommerlicher Schmetterlinge. Platen 2, 76 ꝛc. — Fêder=: z. B.: 1) Schmetterlings=S., ſ. Oken 5, 1073 und [1b]. — 2) = Staubfedern (ſ. d.). — Fēil=: Abfall beim Feilen (Feilſpäne): Eiſen-F. ꝛc. — Flǖg=: ſ. F.-Kammer ꝛc. — Frúcht=: Blüthen=S., auch übertr. Arnim 142 ꝛc. Dazu: Fauſt, welche in dieſes zarte Befruchtſtäuben der Kinderblumen hineintappt. JP. 36, 91 (ſ. beſtäuben). — Gíft=: z. B.: Mit G. gefüllt wie ein Boviſt. Freytag Soll 1, 159. — Glās=: z. B. [1b]. — Góld=: Fouqué 8, 33 ꝛc., ſ. [1b]. — Hāār=: Lohenſtein A. 2, 83, vgl. Puder. — Kálk=. — Kámpf=: wie ihn der Kampf aufregt (ſ. Krieges-, Schlacht-S. ꝛc.): Die ſpröden Lippen nach dem K. anzufriſchen | mit Weinthau. Rückert Roſt. 42b. — Kīeſel=: G. 21, 158. — Kōhlen=: Mitſcherlich 2, 2, 87 ꝛc. — Krīeges=: (ſ. Kampf-S.) V. Il. 6, 268. — Mármor=. — Mêhl=, Mǖhlen=. — Pérlen=: (eig., übertr.), vergl. Diamant-S. — Perǘcken=: ſ. Akten-S. — Pȫbel= [1c]: Sch. 122b. — Púlver=: 1) im Ggſtz. der Pulverkörner, ſ. Karmarſch 3, 111 ꝛc. — 2) Schlacht=S. — Rāūch=: Flammen-R. G. 6, 304 (Staub und Rauch). — Rēīſe=: vergl. Kampf-S. ꝛc.: Er mußte im R. gleich zum König. Enſe T. 4, 320. — Sāmen=: ſ. Blumen-S.; übertr. JP. Fat. 1, X. — Sánd=: Pyrker 96. — Schlácht=: ſ. Kampf-S., vergl.: Mit dem Staube der Schlacht bedeckt. Kl. Od. 1, 102 (Die beſtäubte Schlacht. 105). — Schmétterlings=: auf den Schmetterlingsflügeln. Immermann M. 4, 199, ſ. Blüthen-S. ꝛc. — Schmútz=: der gw. Staub als beſchmutzend (Ggſtz.: Blüthen-, Farben-, Gold-S. ꝛc.). — Schnēē=: Kohl Pet. 1, 84; Spielhagen Pr. 7, 211, ſ. Schneegeſtöber ꝛc. — Schūl=: ſ. Bücher-S. ꝛc., als Bez. der Pedanterie ꝛc.: Enſe D. 6, 3; Die Antiquitäten .. vermenſchlichen und von allem Büchermoder und Sch. reinigen. G. 24 85; 6, 353 ꝛc. — Sílber=: ſ. Gold-, Demanten-S. — Sómmer=: wie er nam. im dürren Sommer umherfliegt ꝛc. W. 12, 163. — Sónnen=: 1) der Staub, wie er von der Sonne beſchienen erſcheint. Börne 2, 318; auch bildl.: Des Herbſtes goldner S. Uhland 369 ꝛc. — 2) [2] Atom ꝛc.: Auch nur einen S. mehr aufzuopfern. W. 31, 140 ꝛc.; ſelten in unverkleinerter Mz.: Der S.' und Sonnenballe | mit gleicher Huld an ſeinem Herzen trägt. Koſegarten Po. 2, 241 (vergl.: Zu S. verfliegen. W. 12, 197), oft: Sonnenſtäubchen. Börne 5, 2; W. 23, 28; 25, 61 ꝛc. — Sprēū=. — Stēīn=. — Stéppen=: Kohl Südr. 2, 99, vergl. Wüſten-S. — Stérn=: Nebelflecken, die wahrſcheinlich S. (star-dust) ſind. Humboldt K. 1, 387. — Strāßen=: wie er auf der Straße iſt. W. HB. 1, 241. — Tāges=: Den T. von ſich gethan. PHeyſe NN. 3, 139. — Tōdten=: Verweſungs=S., ſ. Blüthen-S. — Ūr=: der Staub als Ur=Element. Pyrker 9. — Verwêſungs= [1d]: Todten=S. Kl. M. 15, 1309. — Wáſſer=: ſ. [1] am Anfang: G. 26, 157; Rieſeln von W. Nat.-Z. 16, 504 ꝛc. — Wóll=: z. B. zum Veloutieren von Tapeten. Karmarſch 3, 829. — Wǖſten=: ſ. Steppen-S. ꝛc.

— **Geſtǟub**, n., –(e)s; 0: das Stäuben, — und nam. = Staub, z. B. (ſ. d. 1d): Da liegt's G.! und war noch kaum ſo keck. Fouqué Dr. 1, 14 ꝛc.; Das dicke Schnee-G. Reithard 293 (ſ. Geſtöber); Silber-G., ſ. Demanten-Staub ꝛc.; daneben: Mich in ein arm Geſtiebe | verwandelt hat die Liebe | und alſo deine Schöne | umwirbl' ich. Daumer 1, 8; Es hat die Flur ein Sturm verheert, | all ihre Blüthen abgekehrt, | ein ſchreckliches Geſtiebe. 293; Daß nicht das Geſtiebe ſie näſſe. Koſegarten D. 1, 173 (vergl.: Von dem ſtiebenden Dunſtſchwall. 174) ꝛc.; beſonders aber (ſ. Staub 1e): Man deckt .. mit Kohlengeſtiebe .. die Flamme [des Meilers] zu. G. 18, 42 (ſ. Löſche 1); In der Grube fällt davon nur ſehr wenig Geſtübbe oder Kohlenklein [ſ. d.]. Karmarſch 3, 372 ꝛc. und: Hüttenw.: Geſtüb od. Stüb (Friſch 2, 322b), Geſtübe (Scheuchenſtuel 101; Mitſcherlich 2, 2, 66; 254 ꝛc.), Geſtübbe (Karmarſch 1, 249; 3, 678 ꝛc.): Gemenge aus Kohlenklein und Lehm ꝛc., womit bei Schmelzöfen Boden und Formbett gebildet, Öffnungen geſchloſſen werden ꝛc.; Ofengeſtübe (Jablonsky 750b), mit dem Ofenbruch ausgeſtoßen ꝛc.; ferner auch: Geſtübbe: das durch den Luftzug fortgerißne ſtaubförmige Erzpulver (ſ. Geſtübbekammer).

— **Stǟube**, f.; –n: Staubbach. Uhland 448, auch: Stäuben, Stieben, Staub, m.: Schm. 3, 602 ff.

— **Stǟuben, Stǟuben** (ſ. Anm.), intr. — ſ. über das Hilfszeitw. die Anm. zu flammen, flattern, fliegen ꝛc. —, tr. und zuw. (ſ. 7) refl. mit ineinandergreifenden Nüancen der Bed.: 1) intr.: ſprühen (ſ. d.); als oder wie Staub, Stäubchen fliegen ꝛc., z. B.: a) Wie der klare Bach ſtaubend ins wankende Geſträuch ſich ſtürzt. Geßner 3, 22; Die Federn ſtauben von ſeinen ausgebreiteten Fittigen. Niebuhr Nachg. 154 ꝛc. — b) mit Uml., z. B.: α) Daß ich, ein Stäubchen deines Weges, ſtäube. Daumer 1, 13; Ein Häufchen Aſche. .. Das ſtäubet in die Lüfte. 23; 41; 2, 56; Kl. M. 5, 325; Tiedge 2, 189 ꝛc. — β) von ſprühndem Waſſerſtaub: Wo der Bach ſtäubend herunter ſich ſtürzt. Geßner 3, 121; G. 2, 45; Kl. Od. 1, 205; Reithard 77; Wackern. 2, 895^{25} ꝛc. — γ) Die Funken, ſo aus ſolchem Ofen „ſteiben". Ryff Th. 317 ꝛc. — δ) Dort ſtäubt vom Baum | der Flocken Flaum. Salis 60 ꝛc. — ε) Unter ihren Füßen | ſtäubten Blumen, welche der Wettlauf zertrat. Michaelis 30 ꝛc. und übertr.: Alle die gelehrten Anſpielungen, die euch ſo vom Munde ſtäuben. Immermann M. 1, 156 ꝛc. — c) beſ. oft: Stieben, überwiegend mit ſtarker Abwandlung (ſtob, ſtöbe; geſtoben), vgl. ſchnauben I; biegen, Anm. ꝛc. —, z. B.: α) Laß ſtieben den Staub Neapels. Platen 2, 170; Daß Staub vom Sattel flog. Rückert Roſt. 29a; Simrock N. 196 ꝛc.; Aus dem ſtiebenden Sande. Koſegarten Rh. 3, 306 ꝛc. — β) Von dem ſtiebenden Dunſtſchwall. D. 1, 174; Die überſtürzenden Schäfchen (ſ. d. 2d, Wellen) ſtieben aus einander. Burmeiſter gB. 2, 37 ꝛc. — γ) Kies und Funken ſtoben. V. 14b; Daß die Funken in das Bett „ſtuben". Murner Ul. 58; Jene Männer, die aus Goethe's Eſſe funkelnd ſtoben. JP. Fat. 1, 176; Simrock Gudr. 514 ꝛc. — δ) Breitflockiger Schnee ſtiebt in die Tiefe. G. 14, 229; Indeß der Schnee ans kleine Fenſter ſtiebt. Meißner Gd. 83 ꝛc. — ε) Die Federn ſtieben. Fiſchart Garg. 75a; Er ſchlug die Wolle, daß ſie über das Haus „ſtub". Murner Ul. 75; Blume, daraus ein ſtiebender kahler Mönch [ſ. d. 4c] wird. Luther SW. 60, 182; Schlug .., daß von des Helmes Band | die Splitter allwärts ſtoben. Simrock N. 2224; Es iſt uns gut, daß die Spreuer alſo vom Kern ſtieben. Zinkgräf 1, 141 ꝛc.; Ich will ihn prügeln, daß die Stücke nur ſo ſtieben. Volksz. 10, 82 ꝛc.; Schon ſtoben ihm Königskronen und Fürſtenhüte nur ſo von der Hand. Scherr Bl. 2, 208, er verſchenkte ſie ꝛc. — ζ) Aus einander ſtieben, auch von zerſprengten, ſich hier und dorthin zerſtreuenden lebenden Weſen: Wo Dohm, Müller ꝛc. .. aus einander ſtiebten [ſtoben]. Forſter Br. 2, 345; Gotthelf U. 2, 305; Gutzkow R. 8, 203 ꝛc., auch: So ſtübten Alle aus dem Hauſe. Michaelis 200 ꝛc. (ſ. 2). — η) in — oder wie in — Staub ſich auflöſen, zergehn ꝛc.: Bis unſre Hand in Aſche ſtiebt. Herwegh 1, 78; Da mir die leeren Hoffnungen geſtoben in die leere Luft. Platen 2, 47; Das Feſt ſtob aus einander. Simrock Gudr. 15 ꝛc. — 2) (ſ. 1cζ) raſch dahin ſprengen (ſ. d.), fliegen, z. B.: a) Hab ihn ſtäubend reiten ſehn. V. 291a; Täglich ſtäubt | in wilden Schwärmen mauriſch Reitervolk | an ſeine Mauern zu Gefecht und Sturm. Geibel Rod. 13; Trottieren und ſtäuben zu hellen Scharen. G. 7, 109 ꝛc. — b) Wie ſtoben die Kinder zuweg, um die

Herrlichkeit zu beſchleunigen. Gotthelf Sch. 148; Im rauhen Jägerkleide | . . ſo ſtob er durch die Heide. Simrock (Echtermeyer 79) ꝛc. und weidm., nam. von Repphühnern: hoch fortfliegen. Laube Br. 291; Zu Holz ſtieben. 123 ꝛc., aber auch: Der Adler ſtiebt vom Horſte. Houwald 2, 467 ꝛc.; ſ. auch fliegen 3. — 3) faktit. zu 1, mit ausgedrückt. Obj.: a) gw. in der Form ſtäuben, z. B.: α) Staub oder Staubähnliches ſtreuen, werfen: Auf Etwas Sand, Zucker, Gewürz ꝛc. aus der Streubüchſe; Kalk-, Kohlen-, Woll-, Goldſtaub, Puder, Hexenmehl ſtäuben ꝛc. (ſ. Staub 1b); Er zermalmets zu Pulver und „ſteubts“ aufs Waſſer. 2. Moſ. 32, 20; Hörner, mit denen er Wolken von Sand in die Luft ſtäubt. Engel 7, 239; Gebäude . ., in deſſen Steinfugen eine Menge von Blumenſamen geſtäubt wird. Waldau N. 3, 34 ꝛc., auch: Die Spreu von den Körnern ſtäuben. JMuſ. 1, 2, 568 (ſondern, ſ. 6) ꝛc.; ſelten: Die Herrſcher Gold ſtaubender Zonen. Creuz 1, 146 ꝛc.; Sie ſtiebten von unten auf Sand und Steine an die Fenſter. Bahrdt 4, 180 ꝛc. — β) (ſ. α) auch von Waſſerſtaub: Das Mühlrad ſtäubt Diamanten. Heine Reiſ. 1, 8; Aus den funkenſtäubenden Fluthen. Koſegarten D. 1, 65; [Der Hund] ſtäubte . . das Waſſer von ſich. Tieck N. 7, 248. — γ) in Staub ꝛc. verwandeln, z. B. (vergl. β): Ein Regenbogen ſtrahlt durch die geſtäubten [ſpätre Lesart: zerſtäubten] Theile. Haller 42 ꝛc. — b) (ſ. 1cζ) Die Feinde, ein Volk Repphühner aus einander ſtieben ꝛc., auch [2]: Einen ſtäuben, ſtieben, fliehn machen, jagen. Schm., ſ. auf-ſ. 2bβ und ſtäupen, zunächſt von Verbrechern, welche mit Ruthenſtreichen aus dem Lande gejagt werden. — 4) (ſ. 3) o. Obj., z. B.: a) Die ſtäubende Blüthezeit. JP. Fat. 1, X (ſ. Fruchtſtaub) ꝛc.; Die Brücke, welche ſtäubet (ſ. 3aβ). Sch. 552a ꝛc.; nam. aber: (in eig. Sinn) Staub erregen: Die ſtäubende Bahn (Kl. Od. 2, 59), Rennbahn (Geibel 234), Dürre (V. 2, 141); In ſtäubendem Lauf (Il. 23, 372); Das ſtäubende Feld. G. 8, 365; 4, 59; 1, 276; Heine Lut. 2, 16; Um den ſtäubte des Übekampfs | Marsfeld. Platen 2, 179 ꝛc., vergl. veralt. (in Bezug auf den Kampfſtaub): Daß der Engel des Herrn mit ihm ringet und ſtäubet. Matheſius Pr. 180 ꝛc. — b) Der Boden ſtaubt. Kohl Südr. 2, 97; Kurz 2, 537a ꝛc.; Das umwölkte ſtaubende Toſen | drängender Krieger. G. 12, 170; Zum Tanzen, das ſtaubt ſo ſchrecklich. Lewald W. 1, 57 ꝛc. (ſ. 5). — 5) unperſ.: a) Es (ſ. d. 7) ſtaubt (oder ſtäubt) hier ſehr, hier iſt viel Staub. — b) vom Schneegeſtöber: Es ſtiebte zwiſchen Regen und Schnee. G. 14, 143 ꝛc.; ſchwzr. auch ſo: ſtauben, ſtäuben, ſtüben. Stalder, auch im ſubſt. Inf. = Stäubete, Stübete, ſ. ebd.; Kleine Stäupeten oder Schauer. Gotthelf U. 2, 6. — 6) tr.: Stäuben (ſtauben): vom Staub reinigen, z. B.: ein Zimmer, das Getreide, die Betten, Federn ꝛc. — 7) weidm., von den Feldhühnern: a) Stauben (Laube Br. 28 oder: ſich ſtauben. 125), ſtäuben (Adelung), ſich in Staub und Sand baden. — b) Stäuben, ſtüben, ſtieben, den Koth von ſich geben. Adelung, vgl.: Geſtüber: Koth des zur niedern Jagd gehörigen Federwilds. Laube Br. 258 ꝛc. — 8) ſ. be-ſ. 3. — Zſſtzg. z. B.: Áb⸗: 1) [6] Etwas abſtauben (G. 30, 207; L. 11, 524; Meißner Samſ. 2, 206; Thümmel 1, 61 ꝛc.), häufiger abſtäuben 2, 105; 6, 146; Arnim 45; Gutzkow R. 1, 228; Richtelnde können's [das Gedicht] mit Tadel beſtäuben und Lob. . . Andre kommen dann auch und ſtäuben ab. Kl. Od. 2, 69; V. 2, 149 ꝛc. — a) ſelten meton.: Plötzlich ſtäubte ich die Gelehrſamkeit ab [machte mich von der ſtaubigen frei]. Gutzkow Ottfr. 95. — b) zuw. auch: nichtverunreinigenden Staub (ſ. Blüthen-, Farbenſtaub) abnehmen, z. B.: α) Die männl. Blüthe abſtäuben, um die weibl. zu befruchten; Bekommt der Kieferbaum Palmen, welche . . von dem Winde abgeſtiebet werden. Döbel 3, 13b ꝛc. — β) Einen Schmetterlingsflügel abſtauben, lädieren, beſ. im Partic.: Primeln, die . . nun abgeſtaubt, | erſtorben ſind. Thümmel 2, 43 ꝛc. — 2) intr.: als oder wie Staub abfliegen, auch [2], z. B.: a) mit lebloſem Subj.: Des Adels, von welchem die Emigrantenſpreu täglich mehr abſtiebt. Scherr Bl. 1, 286 ꝛc.; Das nach dieſer Art erhaltne Gelb ſtäubt [färbt ꝛc.] nicht ab. Karmarſch 2, 375 ꝛc.; Weit ſtoben [flogen] Schild und Helm von ihr ab. B. 277b ꝛc. — b) von lebenden Weſen, nam. weidm. von Federwild: So raſch die Birkhühner beim Gewahrwerden des Jägers abſtäuben. Tſchudi Th. 329; [Der Urhahn] ſtiebt ſogleich vom Baum ab, wenn ꝛc. 185; Ein Fehlſchuß während des Balzens bringt ihn nicht zum Abſtieben. Winkell 1, 348. — Án⸗: 1) [3aα] Etwas anſtäuben (ſeltner: anſtauben), leicht beſtäuben. — 2) intr. [2]: anfliegen, z. B.: Es ſei vom „Fuße“ | das fremde „S“ ihm [dem Wort „Fußtapfe“] angeſtaubt. Rückert Mak. 1, 193. — Áuf⸗: 1) [3aα] Die zu beſtäubenden Stellen [der Tapeten]. . . Nachdem eine Farbe aufgeſtäubt. Karmarſch 3, 830 ꝛc. — 2) empor⸗ſ. (in die Höhe): a) [1 und 4a] Die weite Laufbahn ſtäubte, wie Wolken, auf. Kl. Od. 1, 110; Der Strom hochaufſtäubend. Körner Sch. 3, 120; Die Wogen, die . . aufſtäubten. Mügge Silt 1, 25 ꝛc.; Aufſtob die Erd. Teuerdank 101; Aufſtiebende Funken. — b) [2β] nam. weidm.: Aufſtieben, von Repphühnern. Döbel 2, 186a; 193b; Laube Br. 125; 123, vgl.: Sie [die Jungen] ſtieben nach. ebd. [dem Alten] ꝛc., auch: Ein Windsbraut mich empor aufhub, | damit ich in die Luft „aufſtub“. HSachs 1, 285c. — c) faktit., z. B.: α) (ſ. a) Wie unſre ſandige Senne, doch ohne von ihren wilden Pferden belebt und aufgeſtäubt zu ſein. Grabbe Herm. 116; Vergangenheit iſt böſe Aſche. Stäube die Funken nicht auf! 46 ꝛc. — β) ſ. b und [3b]: Federwild ꝛc. aufſtäuben (auch: auf-ſtäubern, -ſtöbern): aufſtieben machen, ſ. Stäuber 1c. — Áus⸗: 1) [6] Einen Rock (Immermann M. 3, 291), Zimmer (G. 24, 58), gepudertes Haar (20, 63), Schießpulver (Karmarſch 3, 111) ausſtäuben ꝛc.; bildl.: Zu Nichts gut als beſchäftigten Leuten in Erholungsſtunden den Kopf auszuſtäuben. W. 2, 4 ꝛc.; auch: Da ſtäupte Ch. einen naſſen Roßſchweif aus. Gotthelf G. 330, ohne Uml.: Einen (Mehl-)Sack ausſtauben. Wackern. 3, 899^{5}; Rockenphil. 2, 248 = ausſtöbern (ſ. d.). 250, vgl.: Ihnen die Pfefferſäcke ein wenig ausſteubern [die Kaufleute plündern]. Schuppius 658. — 2) [1; 2] intr.: Funken, die vom Amboß unter den Hämmern ausſtäubten. Tieck N. 5, 84; Das Wort iſt ausgeſtoben aus dem Mund des Allerhöchſten als das Mehl aus der Mühle. Keiſersberg SchdPen. 42 ꝛc. — 3) = aufſtäuben 2cβ, gw.: ausſtäubern (ſ. d.). — Be⸗, intr. (ſein): voll Staubs werden (am korrekteſten: beſtauben) und tr. oder faktit. (am korrekteſten: beſtäuben, in einzelnen Anwendungen auch: beſtieben ꝛc.), z. B.: 1) vom Schmutzſtaub: a) Die Bücher, Möbel ꝛc. beſtauben ſo leicht ꝛc. — b) Noch aufs Getäfel ſenkt der Staub ſich nieder, | den es beſtäuben ließ dein Todestag. Freiligrath SW. 4, 290 ꝛc. (auch: Als meinen farb'gen Federkranz beſtäubt | die wehnde Aſche. 1, 269; Das Alter hat dich weiß beſtaubt. Rückert Mak. 2, 246, vgl. 2c) ꝛc.; bildl.: ſ. ab-ſ. 1. Kl. — c) adjekt. Partic. Präter., wo ſich a und b nah berühren, vgl.: Der Thau wuſch die beſtaubten [„beſtäubten.“ Ramler F. 1, 121] Fluren. Lichtwer 57; Die beſtaubteſte . . Manuſkriptenſammlung. Danzel 88; Creuz 1, 26; Freiligrath SW. 1, 17; 36; 5, 191; G. 18, 57 ꝛc.; Der weiß beſtäubte und befleckte Rock. 16, 232; In beſtäubter Schule. Nicolai 5, 198 (ſ. Schulſtaub); Auf beſtäubtem Plan. Sch. 72b (ſ. Schlachtſtaub); Uz 2, 185 ꝛc.; Ein Aſchenbrödel, in der Küche . . beſtoben. Luther 5, 357b (veralt.). — d) In Papier gewickelt, um es vor Beſtaubung zu bewahren. Kohl J. 1, 327 ꝛc. — 2) (ſ. 1) von andrem Staub, z. B.: a) zierendem: Tapeten mit Wollſtaub (ſ. d. und auf-ſ. 1) beſtäuben [veloutieren]; Die Nägel vergüldete, die Haare beſtäubte ſie. Lohenſtein A. 2, 85, ſ. pudern; Der Schmetterling . . ſonnt die Flügel . ., beſtäubt mit Gold. Ramler F. 1, 273; Die fein beſtaubte Pflaume. G. 31, 34 (ſ. beduften). — b) (ſ. Fruchtſtaub) Die Dattelpalme künſtlich zu beſtäuben. Oken 2, 230; Beſtäubung. ebd.; 3, 1559 ꝛc. — c) Aus den Hütten, die der Schnee beſtiebte. Platen Pol. 17 (ſ. beſtöbern); Heut iſt er [der Berggipfel] frei und unbeſtoben. Neithard 21 ꝛc. — 3) mundartl.: berauſchen, vgl. Stieber = Rauſch (ſ. d. 3a). Spindler V. 1, 57; 70; 2, 369 ꝛc., beſ. im Partic.: Beſtäub(e)t. Keiſersberg SdM. 9b; 52b ꝛc.; Beſtoben (geſtoben, geſtäubt). Stalder 2, 399. — Davón⸗, intr.: davonfliegen ꝛc.: Die Federn ſtäubten nur ſo davon. Hackländer Stillfr. 1, 51 ꝛc., häufiger: Er ſtob davon. Scherr Bl. 3, 221; 1, 27 ꝛc. — I. Durch⸗ [2]: Flogen ſie hurtig dahin durchſtäubend den Raum des Gefildes. V. Od. 8, 122; Georg. 3, 201 ꝛc., vergl. (ſ. II): Sie ſtäuben dúrch mit Roß und Mann. Schwab 447 ꝛc. — II. Dúrch⸗: 1) ſ. I. — 2) intr.: als Staub hindurchdringen — und tr., nam.: Ein Deſſin durchſtäuben, die durch Nadelſtiche bez. Umriſſe desſelben durch aufgeſtäubten Kohlenſtaub ꝛc. auf der Unterlage zur Nachzeichnung ſichtbar machen. — Éin⸗: 1) eindringend be⸗ſ., z. B.: Von Mehl eingeſtäubt. Arnim Sch. 2, 99; Das Haar mit gemahlenem Gold einſtäuben. Lohenſtein A. 2, 83 ꝛc., ſ. auch: einkleiben. — 2) [1cη] in Staub zerfallen. JP. 54, 51. — Empór⸗: auf⸗ſ. 2, z. B.: [Daß der Schnee] in Wolken emporſtiebte. Gartenl. 9, 150a; Im Fall wird er [der Strom] Silber, das emporſtäubt. Kl. Od. 1, 185 ꝛc. — Ent⸗: 1) tr.: vom Staub befrein: Entſtauben und entſpinnweben. Kohl A. 2, 99 ꝛc.; In entſtäubeter [klarer] Luft. Baggeſen 1, 256, auch: von dem Staub des Erdenleibs frei machen. Arndt Ber. IX ꝛc. — 2) ſtiebend entfliegen: Zerſplittert entſtob es [das Schwert] der Hand. B. 211a; Es wollte kein Funken entſtieben dem Hirn. Rückert Mak. 1, 136, vgl. (ugw.): Funken entſtobten ſeinen Schuppen. Görres H. 1, 98. — Entgégen⸗: z. B. [2]: Entgegenſtoben ſich zu Roß die beiden Ritter. Rückert Roſt. 87a. — Fórt⸗: ſ. weg-ſ. — Frúcht⸗: Be-ſ., ſ. Fruchtſtaub. — Hér⸗ ꝛc.: 1) intr. [1; 2]: Wie . . Tropfen ſind . . Lieder von ihm [dem geſchüttelten Gefieder] herabgeſtäubt. Wackern. 4, 1188^{27}; Wellen ſeh ich ſtäuben | den Fels hinab. Platen 1, 113; Wie ſtob ich aus dem Bett heraus! Göckingk Lieb. 83; Funken, die in dem Unermeßlichen herumſtäuben. Heinſe A. 1, 219; Daß ſie durch den leeren Raum herumſtieben. W. 13, 87 ꝛc. — 2) tr.: faktit. zu 1: Auf dem Kirchhof ſtäubt die Gebeine herum . . ein . . Windſtoß. Platen 4, 50 ꝛc.; Beſtreu das Papier mit Dintenpulver, um das Bild eines hohen Menſchen hineinzuſtäuben. JP. 2, 60 (vgl. durch-ſ. II 2) ꝛc. — Nách⸗: ſ. auf-ſ. 2b. — Níeder⸗: hernieder⸗ſ., z. B.: Die niederſtäubende Waſſermaſſe. Hackländer Erl. 1, 245; Aus den Sternen ſtäubte ein warmer Regen von lichten Pünktchen nieder. JP. 3, 181; Dann ſtob nieder ſein Thränenregen. Rückert Mak. 2, 33 ꝛc. — Über⸗: ſ. be-ſ. 1; 2: Liegt . . die Werkſtatt überſtäubt. Falk Menſch 117; Man überſtäubt die Form . . mit Kohlenſtaub. Mitſcherlich 2, 2, 87; Stolberg Il. 18, 25; Schnee überſtäubte die ſchlafenden Kinder. Willkomm Bank. 1, 45 ꝛc. — Um⸗, tr.: ſtäubend oder mit Stäubendem umgeben: Der Tanz der Wellen . . umtoſt und umſtäubt uns. Waldau N. 1, 124; Fluthumſtaubt. Schwab 223 ꝛc. — Umhér⸗: z. B. intr.: Die Aſche ſtaubte noch eine Weile umher. Devrient 1, 284 ꝛc.; tr. (faktit.): Stiebt die hellen Tropfen umher. Forſter Sak. 165 ꝛc. — Ver⸗: 1) intr. (ſein): a) arg be⸗ſ. (ſ. d. 1a): Die optiſchen Apparate, welche das Jahr über verſtauben und verblinden. G. 40, 12 ꝛc., beſ. oft Partic.: Verſtaubt (verſch. 2a). 5, 29; Cham. 4, 35; Hartmann Unſt. 2, 46; Thümmel K. 45; Waldau N. 2, 178 ꝛc., — auch: b) vom Schneegeſtöber bedeckt (verſchneit, ſ. d.) werden: Verſtieben oder „verſtiemen.“ Kohl Südr. 2, 90 (ſ. verſtöbern). — 2) intr. (ſein): zu — oder wie — Staub verfliegen: a) Um das Verſtauben zu verhüten. Karmarſch 1, 248; Bedenke, daß in Grüften | der Erde Luſt verſtaubt. Rückert Mak. 1, 87 ꝛc. — b) Der Körper mag verſtäuben. Drollinger Gd. 18; Ein jedes Ding verſtäubt. Opitz 1, 169; V. Th. 2, 26; Woltmann Weſtf. VIII ꝛc. Dazu: Verſtäubung. G. 36, 134 ff. — c) Das Gras [wird] verſtieben. Jeſ. 19, 7; Daumer 1, 18; Luther 5, 413b; Verſtieben | in Aſche ſie. Streckfuß Rol. 15, 3 ꝛc.; Partic.: Das Originalblatt . . iſt . . verſtoben. G. 22, 175; Houwald 5, 18; Uhland V. 693; Aus Ichts in Nichts und Staub verſtobnes Land. Wackern. 2, 493^{28}; Weichmann 1, 240 ꝛc.; vereinzelt: Es iſt verſtiebt der Pulverdampf. Hungari 2, 170; Verſtäubt (ſ. b) und verſtiebt. Rückert 4, 92. — 3) tr.: faktit., nam. zu 2, z. B.: Ich hab mein feinſtes und reinſtes Mehl verſtaubet in der Welt. Weidner 92 ꝛc., gw. mit Uml.: Wie Koth . . will ich ſie „verſteuben.“ 2. Sam. 22, 43; V. 3, 109 ꝛc., auch refl. = 2: [Die Berberize] verſtäubt ſich ſelbſt im Blühen nicht genug. G. 36, 137. — Wég⸗: hinweg⸗ſ., z. B. = davon⸗ſ.; auch tr.: Wir ſtäubten den Hügel weg. Kl. Gel. 302; Od. 1, 277. — Zer⸗: 1) intr. (ſein): aus einander ſtieben, z. B.: a) [1cζ; b] Daß die Haſelhühner zerſtieben und aus einander baumen. Döbel 2, 176a ꝛc. und nam. oft = ver-ſ., z. B.: Zerſtob. JMuſ. 5, 1, 26 ꝛc.; Partic.: zerſtoben. G. 6, 358; Luther 6, 82b; Platen 4, 258; Sch. 319b u. o.; vereinzelt ſchwachformig: Wie Nebel zerſtiebte trübſinniger Wahn. G. 10, 298; KMayer 77; Michaelis 101; Iſt zerſtiebt. Rahel 2, 609; Wackenroder Kl. 84 ꝛc. — b) Zerſtäuben. Fouqué Gd. 1, 39; Grün Gd. 209; Haller 42; Kretſchmann 2, 403; Luther 5, 124a; W. 20, 206 ꝛc. — 2) tr.: z. machen: a) Daß ſie ein Wind zerſtiebet. Haller 201; Pfeffel Po. 3, 106 ꝛc. — b) Sie zerſtäubten die Bundesheere. Fallmerayer Mor. 1, 20; Wird Kehrig, wird zerſtäubt. Hagedorn 3, 160; W. 11, 249; Denkw. 1, 294; Zimmermann Stolz 2, 39 ꝛc. — Zu-: z. B.: 1) [2] von Repphühnern: Dem Feld zuſtieben. Winkell 2, 332 ꝛc. — 2) tr.: Wo ihnen der Sand die Seelen zuſtäubt. Höfer Leb. 4 [ſtäubend ſchließt] ꝛc. — Zurück- [2]: Zurück [vor] ihm ſtoben die Troer. V. Il. 4, 497, wichen. — Zuſámmen-: z. B.: Wir ſind .. aus allen Ecken der Welt zuſammengeſtäubt [1; 2]. Heinſe K. 1, 326; Die zuſammenſtäubenden [4a] Blumenkelche. JP. 41, 68; Aus allem Frühlingsduft zuſammengeſtoben [1; 2]. Rückert 2, 103 ꝛc. — **Stāūber**: 1) m., -s; uv.: a) Jemand, der Ggſtde ſtäubt, von Staub reinigt, nam.: Feder-S., auch = Händler mit Bettfedern (ſ. Federſtaub), vgl. b. — b) (ſ. a) Werkzeug zum Stäuben: Um die Lumpen von dem Staube zu befreien, .. wirft man ſie in einen S. Panorama 299b ꝛc.; Feder-S., aus weichen Federn ꝛc. — c) Art kleiner Hunde, Wild aufzuſtäuben (ſ. d. 2cβ), aus dem Verſteck zu treiben. Gartenl. 9, 248a; Garzoni 603a; Matheſius Lthr. 100b ꝛc.; bildl.: Er wittert wie ein S. alles Geld. Luther SW. 60, 300 ꝛc.; oft: Stöber. B. 487a; L. Rath. 5, 5; W. 10, 58; Zink Ök. 1, 314 ꝛc. — d) Staubpilz, Boviſt (auch: Stieber). Schm. — 2) n., -s; uv.: in Zſſtzg.: Ge-: gw. Geſtöber (ſ. d.). — **-icht, -n**: ſ. Stöber-icht, -n. — **Stāūbig**, a.: voll Staubs, beſtaubt. G. 2, 166; 5, 65 u. o., auch: Stäubig. Hackländer Hdl. 1, 199; Tieck Makb. 5, 5 ꝛc., auch: Bis auf die ſtaubichte Milbe. Zachariä 1, 10, im Staub lebend und klein wie ein Stäubchen; Schul-ſ. [voll Schulſtaubs; pedantiſch]. Holtei Menſch 1, 45; Platen 2, 254 ꝛc., vergl.: Federſtiebig, voll Federſtaubs, Bettfedern. Fiſchart Garg. 112a. — **Stāūbling**, m., -(e)s; -e; -s-: Staubgeborner. Sonnenberg.

Anm. Stieben, ahd. stiuban, stioban, mhd. stieben. Dazu (ſ. beugen): ſtäuben ꝛc. —, Staub, ahd., mhd. stoup ꝛc., vgl. goth. stubjus, ahd. stubbi ꝛc., ſ. Graff 6, 615; Schm. 3, 602; 604; Brem. W. 4, 1040.

Stāūch, m., -(e)s; -e: (oberd.) 1) o. Mz. u. adv.: ſ. Stau. — 2) verſch. Kleidungsggſtde, auch: Stauche, f.; -n (ſ. Schm.; Schwäb. W.; Friſch; Garzoni 694a; HSachs G. 1, 34): Schleier oder Kopftuch; Ärmel (vgl. Staufen. Limb. Chr. 44), auch Staucher, was auch = Muff (ſ. d. 2e, z. B. Staucherle. Auerbach Leb. 2, 346); Handſchuh ohne Finger ꝛc. — **-e**, f.; -n: 1) ſ. Stauch. — 2) S. oder in niederd. Form: Stuke: kleine Haufen, in denen zu trocknende Ggſtde aufgeſtellt werden (vgl. bair.: Stiefel. Schm.), z. B.: die Bündel geröſteten Flachſes od. Hanfs (ſ. Boot 4; Flachs, Hanf ſtauchen [ſ. d. 1b], ſo aufſtellen, bair. ſtiefeln); von gemähtem Buchweizen; Torfſoden (= Ringel, ſ. Ring 5); Holz ausgerodeter Wurzelſtämme (Stuken. Brederlow Harz 151) ꝛc., ſ. Brem. W. 4, 1075 ff. — **-en**, tr.: 1) auf Etwas einen heftigen Druck und Stoß ausüben, wodurch es kürzer, aber dicker, breiter wird (niederd. stuken), z. B.: a) Schmiedend einen Eiſenſtab ſ. (auf-ſ.); Ein Stempel, welcher das vorragende dicke Ende des Nagels durch einen kurzen, aber kraftvollen Druck ſtaucht, breitquetſcht und ſo zum Kopfe bildet. Karmarſch 2, 734; Das Einklemmen des Nagels beim An-S. des Kopfs. 732 (ſ. anköpfen). — b) Die zu trocknenden Flachsbündel auf den Boden ſ., auf-ſ. (ſ. Stauche 2) ꝛc.; Die Leinwand .. von dem Schlicht gereinigt durch Ausſpülen und S. Landw. Z. (55) 568a ꝛc. — c) Die Schreibfeder auf den Tiſch ſ. (auf-, zer-ſ.); Jemand mit dem Hintern gegen die Wand ſ. Adelung; (Einen ſ., in die Rippen ſtoßen. Schm.; Schwäb. W.); Fallend ſich den Arm ꝛc. ſ., gw.: ver-ſ. (ſ. d.), oberd.: über-ſ. (ſ. d.); Wo ich auf offner Kaleſche mich zu Schanden ſ. laſſen mußte. Bahrdt 3, 297 ꝛc. — d) paſſ. Partic. auch = kurz (und dick), z. B.: Die geſtauchte Form des Kreuzes. G. 31, 289 ꝛc. — 2) (ſ. 1) ſich vermiſchend mit ſtauen (ſ. d. u. Zſſtzg., niederd. stauen, ſ. nam. Soltau 72 und Schm. 3, 606), nam.: a) Etwas wohinein ſtopfen, ſtoßen: Drückte und ſtauchte das weibl. Schiff und Geſchirr mit ehernen Händen in die nächſte Schachtel hinein. JP. 1, 69, vgl.: Uns noch tiefer in den Schlamm hinein-ſ. Sealsfield Leg. 2, 189; Der Maſt eines in der Lehmbank eingeſtauchten Schiffes. 106 ꝛc. (während in ſtauen — ſ. d. 1 — der Begriff des geordneten Verpackens mit möglichſter Ausnutzung des Raums hervortritt). Dazu: Staucher (Bergb.) = Stampfer, Stößel, Schlägel, ſ. Scheuchenſtuel 232. — b) Waſſer oder etwas ſtromgleich Andringendes ſ., hemmen (ſ. ſtauen 2 und Stau): Indeſſen ſuchte das oberwärts geſtauchte Waſſer einen andern Ablauf. L. 10, 22 ꝛc., auch intr. (= refl.): Grund erbebt, das Waſſer ſtaucht. G. 12, 123 ꝛc., ſ. Zſſtzg. und vgl.: Dämmt den Rhein mit ihren Leichen; | laſſt, geſtäucht von ihrem Bein, | ſchäumend um die Pfalz ihn weichen. HKleiſt Hint. 289; Als gefiele es dem Meere des Lebens heute, bald hier, bald dort ſeine Menſchenwogen ungewöhnlich aufzuſtauchen. Rank SchM. 128. — 3) Bergb.: Eine Axt ſ., ausſchmieden. Friſch. — 4) Kochk. = ſtoben (ſ. d. und dämpfen 3). Derſ. — Zſſtzg. (ſ. zu 2 die von ſtauen), z. B.: Án-: 1) [1a]. — 2) Zu dreſchendes Getreide a., anlegen (ſ. d. 9). — 3) [2b] Der Fluß wird durch dieſen Engpaß angeſtaucht und gehemmt. Schubert Reiſ. ins Morg. 1, 90. — Āūf-: 1) [1a—c]. — 2) [2b] Alles, was ſie einander zu ſagen hatten .., hatte ſich aufgeſtaucht vor dem engen Durchpaß. Gotthelf G. 199 ꝛc. — Āūs-: (ſelten) Eine Feder a. Rückert 6, 13, von Dinte reinigend. — Ēīn-, Hinēīn- [2a]. — Über- [1c]: Einen Knöchel überſtaucht. Rank Haus 2. — Ver- [1c]: Sich die Hand (HKleiſt Kr. 21), den Arm (Raimund Nov. 5, 9), das Bein (Iris 7, 533; W. 1, 107), Füßchen (12, 77; Prutz W. 19), den Knöchel (W. 34, 342) v. ꝛc.; ſcherzh.: Er hat die Naſe verſtaucht, iſt beſoffen. Brem. W.; Er hat das Hirn verſtaucht, es iſt mit ihm im Kopf nicht richtig (vgl. niederd.: Stuken haben); Verſtauchte [dumme ꝛc.] Krautjunker. Monatbl. 1, 181b. — Zer- [1c]. — Zurück- [2b]: Das hier aufgehaltne zurückgeſtauchte Waſſer. G. 26, 201; Das z-de Wehr, welches das Waſſer zu den Mühlen bringt. 40, 221 ꝛc., auch [2a]: Bald ſchleudert die ſchäumende Brandung den Kahn, | bald ſtauchen zurück ihn die Wellen. Echtermeyer 289 (Kind) ꝛc. — **-er**, m., -s; uv.: ſ. Stauch 2; ſtauchen 2a.

Stāūde, f.; -n; Stäudchen, lein; -n-: 1) Papiermach.: die Pfoſten, wozwiſchen die Schwingen der Stampfen ſich bewegen, beſt.: Vorder- und Hinter-S-n. — 2) ſtrauchartiges Gewächs. Botaniſch unterſch. man wohl (ſ. Nemnich; Oken 2, 27): Strauch, Frutex, höher und mit perennierendem Stamm und: S. (Halbſtrauch), Suffrutex, niedriger und mit bloß perennierender Wurzel, — doch gilt dies nicht allgm., vielmehr iſt ſüdd. S. (ſ. Schm.), nordd. Strauch der gw. Ausdr.: Über Stock und S-n. Fiſchart B. 50a; Forſter R. 1, 205; V. Georg. 2, 21; Moſch. 3, 48; Durchſuchte alle S-n und Hecken. W. 1, 126; 4, 60 ꝛc.; Stäudchen. Muſäus M. 4, 34; Tſchudi Th. 601 ꝛc.; Stäudlein. V. Ländl. 1, 272 ꝛc.; ſprchw.: Nicht auf grüner (ſ. d. 1, Schluß) S. ſein; Um die S-n herumſchlagen = auf den Buſch (ſ. d. 4, Schluß) klopfen ꝛc. Zſſtzg. z. B.: Balſam- (B. 17a; JP. 21, 124); Brombeer- (Ryff Th. 319); Haſel- (Thümmel 7, 135); Johannisbeer- (Koſegarten Po. 2, 376); Papyrus- (Böttiger Sab. 177); Stachelbeer- oder Stech- (Adelung) S. ꝛc. — **Geſtāūd(-e)**, n., -s; -e: 1) Geſträuch: Das Laub von dem G. Opitz 1, 125; Roquette W. 21; Salis Gd. 69; V. Ländl. 1, 77; Weckherlin Gd. 130 ꝛc. (vgl.: Geſtäudig. HSachs G. 2, 196); Bäume der Flur und Hain-G-e. Matthiſſon 105; Vom Herbſt-G-e | hertrieb das dürre Laub. Hungari 1, 207; Im Roſen-G-e. Salis 10; See-G-e. Rückert 1, 151 ꝛc. — 2) (ſ. 1) bildl., z. B.: Der Hirſch mit ſeinem wunderſamen zackigen G-e [äſtigen Geweih]. Mörike Moz. 6 ꝛc.; weidm. = Falkenneſt (Laube Br. 258, Drckf. Geſtände), vgl.: Beſ. garnieren ſie ihren Horſt oben umher mit grünen Äſtchen. Döbel 1, 77b. — **Stāūd-en**, intr. (haben; ſein): ſtaudenartig („ſtaudig") wachſen, ſich ausbreiten: S-de weiße Gerſte. V. Od. 4, 604 (ſ. Staudengerſte); S-de Reiſer. Od. 1, 336; Seit 1810 ſtaudete der narkotiſche Nachtſchatten, Symbolik ꝛc. Ant. 1, 333 ꝛc.; Sie treibt viele auf-ſ-de Stengel aus einer zaſerichten Wurzel. Georg. 276; Ein ſich ſtark be-ſ-des einjähriges Gewächs. Landw. Z. (55) 977a; Weil ſich der Sommerrocken im Frühjahr nicht ſo beſtaudet als der Winterrocken, indem er zur Beſtaudung nicht ſoviel Zeit hat. Reichart Gart. 1, 71 ꝛc.; Kindlich ſ. empor [„ſproſſt um die Mutter." Ländl. 3, 223] die ſteinige Haſel, die hohe | Eſche. V. Georg. 266 ꝛc. — **-ig**, a.: ſtaudenartig; in Zſſtzg. auch: mit ſo und ſo beſchaffnen Stauden: Ein hoch-ſ-es Roſenfeld. JP. 22, 51; 21, 84 ꝛc. — **Geſtāūdig**, n., -(e)s; -e: ſ. Geſtäude 1.

Anm. Staude (in Bed. 2) ahd. stûda, mhd. stûde, vgl. (ſ. 1) agſ. studu, Pfoſten, Säule, wie noch ſchwzr. Stud, f. ꝛc. Stalder 2, 413 (vgl. als Bſtw. — wie Stock — zur Bez. eines hohen Grads: ſtüdfaul. HSachs G. 1, 94; ſtüdvoll [von Eſſen und Trinken]. 102; 158; Wackern. 2, 113^{24} ꝛc.) = Studel, f. (ſ. d., ahd. stuodal ꝛc., nhd. nur noch in techn. Anwend.). Schm.; Friſch; dazu: ſtudeln = mit Pfoſten ſtützen, vgl. ahd. studian, gastudnon und, wie ſtützen, stuzzen, mhd. stützen ꝛc., wohl ſämmtl. urvrwdt mit ſtehen (ſ. d.).

Stāūen, tr.: 1) (ſ. ſtauchen 2a) nam.: die Ladung eines Schiffs gehörig vertheilen und verpacken: Wo in den Raum des Schiffs man deine Ballen ſtaut. Freiligrath 1, 142; Es iſt die Stauung eine eigene Kunſt und in allen größern Häfen giebt es angeſtellte Stauer. Bobrik 660b ꝛc. Zſſtzg. (vgl. 2): Waſſertonnen auf- (Knapp Techn. 2, 26); Kiſten ein- (Freytag Soll 3, 288; Perſ. in die Kajüte hinab- (Hackländer Erl. 1, 33); Waaren beſſer nach- (Heine Reiſ. 2, 25); um- (Bobrik 702a); Güter ver- (Hausbl. [58] 2, 85, PHeyſe NN. 334); Etwas weg- (Gerſtäcker BlW. 87); die ſchwarzen Menſchen im Schiffsraum zuſammen- (Heine Reiſ. 3, 65) ſ. ꝛc. — 2) (ſ. ſtauchen 2b) a) tr.: Einen Bach, Strom ꝛc. ſ. [vgl.: anſchwellen, ſtemmen], eig. und übertr. Augsb. Z. (44) 1979b; Freiligrath SW. 6, 244 ꝛc.; auch: Da hilft kein Dämmen und kein S. Gd. 2, 221 ꝛc. und mit Dat.: Den Leuten ſ. („ſtowen"). Brant 200b, ihrem Andrang wehren ꝛc.; ferner mit Angabe der Wirkung: Den Strom rückwärts ſ. Scherr Bl. 1, 270 ꝛc.; Man ſtauet waſſerreiche Thäler durch Wall und Mauer zu Seen. Jahn M. 162 ꝛc. — b) refl.: Die Strömung der Auswandrung hat ſich auch ſchon geſtaut. Auerbach Gv. 204; Freytag Soll 3, 257; Kohl Südr. 1, 10 ꝛc. — c) intr. = b: Als der Strom zu ſ. ſchien. Alexis H. 2, 2, 261; Gutzkow R. 9, 367 ꝛc. — d) In den Stauungen des Gedränges. Bucher (Nat.-Z. 13, 291); Tſchudi Th. 28 ꝛc. — Zſſtzg., vergl. 1, z. B.: Flüſſe ab-ſ. [abdämmen]; An den die durch die kurze Abſtauung nur ſtürmiſcher gewordene Brandung der Geſchäfte anſchlug. Gutzkow R. 9, 288; Er ſtaute den Bach .. an und überſchwemmte den Boden. Rüſtow gK. 209; Sind die Bergwaſſer zu großen Floßteichen aufgeſtaut. Gutzkow Unt. 2, 2, 27a; Die aufgeſtauten Koſten. RHeller AusgwErz. 3, 94; Hackländer St. 1, 216; Kohl Südr. 2, 76; Die aufgeſtaute Fluth ſeiner Vorwürfe. König Kl. 2, 274 ꝛc.; refl.: Einem Fluß vergleichbar, habe er ſich gegen die getroffenen Hinderniſſe in ſich ſelber aufgeſtaut. Enſe T. 4, 103; Körner Sch. 3, 305; HSmidt grL. 2, 214 ꝛc.; Aufſtauung(en). Burmeiſter Gſch. 16; 19; Tſchudi Th. 28; Waſſeraufſtauungen. Kohl A. 2, 215 ꝛc.; Das Firn-Eis ſtaut ſich zu Eiskämmen empor. Körner Sch. 3, 312; Überſtauungen [Überſchwemmungen], ſ. Qualm 3; Die zurückgeſtaute Fluth ſeiner Liebe. Spielhagen Pr. 1, 268 ꝛc.; intr.: Der Fluß ſtaut zurück. PHeyſe NN. 197 ꝛc.

Stāūf, m., -(e)s; -e: mundartl. ꝛc.: 1) Humpen, auch Flüſſigkeitsmaß, ſ. Graff 6, 660; Schm.; Friſch; Stalder; Brem. W. 4, 1048 (beſ. Laurenberg 84; Stiefel 3), vgl. als Flüſſigkeitsmaß: Stübchen (Gleim 3, 419; Möſer Ph. 2, 178; Schlegel Sh. 2, 200; V. Sh. 2, 309), auch = Stübich (Schm.; Schwäb. W. 515), Packfaß, ſ. Stiebich, Kohlenmaß (Faſſel, Fuder). Scheuchenſtuel 71. — 2) ſchwzr.: Feuerkieke (Stübchen). — **-e**, f.; -n: ſ. Stauche. — **-en**: ſ. ſtauchen 2b.

Stāūn-bar, a.: in ſeltnen Zſſtzg.: Das hier traun iſt an-ſ. V. Ar. 3, 49, zum Anſtaunen (vgl.: Heil, anſtaunlicher Vater. Arat. 5; 11); Dem un-aus-ſ–en Gedanken der Ewigkeit gegenüber. Schücking (Hausbl. 56) 1, 238, über den man nie genug ſtaunen kann. — -en, intr. (haben), zuw. tr.: 1) ſchwzr. = frz. rêver (Haller 97), „ſtill, gedankenvoll oder gedankenlos, daſtehen" (Schm.), in Sinnen ſtarren — wie denn bei Älteren er-ſ. in der ganz ſinnlichen Bed. vorkommt: betäubt erſtarren, vgl. engl. stun: Daß ihm alsfort die Hand erſtaunet und erſtarret iſt. Micrälius 2, 235; Thurneißer Harn. 74 ꝛc.; Erſtaunung der Glieder. Hohberg 1, 567b ꝛc. —, z. B.: S–d ſitzen auf den Kuhfladen die Scharen der . . Dungfliegen. Tſchudi Th. 279, gw. von Perſ.: Nicht mehr lachen mögen und nichts als „ſtunen" und ſinnen. Gotthelf G. 209 ꝛc.; Der traurig, tiefgebuckt ſtaunte und zur Erde weinte. Geßner 1, 31; Dann ſtaunt er ernſte Gedanken, dann winſelt er. 103 ꝛc.; Er ſtaunte [ſann] dem Schickſal . . nach. 4, 187 ꝛc. und (ſ. 2): Wenn ich etwas Erhabenes leſe, ſo fühle ich ein angenehmes S. (verzeihen Sie dieſes ſchweizeriſche Wort) in meinem Gemüthe, das mich einzuhalten . . nöthigt. Mendelsſohn 5, 239. — 2) (ſ. 1) allgm. nhd., wohl nicht ohne Einfluß von frz. étonner, altfrz. estonner (Diez 625) von dem höchſten, gleichſam ſtarr machenden Grad des Wunderns, z. B.: a) ohne abhäng. Vh.: Sie ſtarrt und ſtaunt. G. 13, 328; Staunte mit ſtarrendem Blick. Kl. M. 6, 104; Platen 2, 275 ꝛc.; Einen ſ. machen. Scherr Bl. 3, 25 ꝛc., ſ. b; c. — b) (ſ. a) beſ. oft im Part.: Gaffend und ſ–d. G. 20, 213; S–d gaffen. 11, 7; Ein Wunder ſ–dem Anblick. 5, 99; 10, 272 ꝛc.; Kalt- (11, 141), hoch- (Wiedaſch Od. 16, 12) ſ–d ꝛc., verſch. e. — c) ſubſt. Inf.: G. 36, 366; Mit S. 5, 11; Sch. 29a; Stumm vor S. 457b ꝛc., auch: der Ggſtd. des S–s (ſ. Wunder): Das S. ſeiner Zeit, das ſtolze Jovisbild. 24b ꝛc. — d) abhäng. Vhe: S. über mit Acc.; im gehobnen Stil auch: ob mit Dat.: Cham. 3, 247; 4, 53; 258; Nicolai 1, 164 ꝛc. (mit Acc. Mendelsſohn Pſ. 65, 9); auch mit bloßem Dat.: Den Reizen, dem Wunder, dem Anblick, Einem ꝛc. ſ. Baggeſen 1, 53; Daumer 1, 210; G. 1, 255; Platen 2, 28; 176; Rückert N. 284; V. Od. 3, 227 (16, 243); 10, 180; Il. 7, 444; Georg. 4, 215 ꝛc. und mit Genit.: Ich ſtaunte ſeines Wunderſpieles. KMayer 13; Platen 1, 205; Stolberg 60; 62; Sch. 1, 7 ꝛc., vgl.: Staunt der befremdenden Laſt. V. Georg. 3, 370 ꝛc. — e) faktit. im Partic.: Da es wirklich ſ–d iſt, was ꝛc. Dorow 1, 162 = S. erregend, ſ. er-ſ. — f) ſelten: Der Stauner [vgl. Bewundrer]. Freiligrath V. 48. — Zſſtzg., vgl. die von blicken, gaffen ꝛc., z. B.: Án-, tr.: ſtaunend anſehn: Ihr ſtaunt mich an, ihr ſeid | verwundert ꝛc. Sch. 449b; 457b; 775b; Würden Sie dieſe . . Thaten nur noch a., aber weniger bewundern. Lengf. 286; G. 13, 244; 330; 16, 310 ꝛc.; Dumpfe Anſtauner. W. 16, 81; Anſtaunung. Kl. 12, 85. — Aūf-: Aufſtaunt Natur bei jenen andern Schätzen. Freiligrath SW. 3, 94. — Be-, tr.: ſtaunend betrachten: L. 6, 482; Platen 2, 278; Sch. 8a; 14a ꝛc. — Empōr-: Platen 2, 157; V. 3, 46 ꝛc. — Er-: ſ. [1], ferner zu [2]: 1) intr. (ſein): in Staunen gerathen: a) ohne abhäng. Vh.: Sie waren erſtaunt und verwundert. G. 28, 20; 11, 5; 39, 274 ꝛc.; oft im Partic., z. B. auch: Gafft . . tief-erſtaunt. V. Georg. 2, 508 ꝛc., ſ. auch c. — b) E. über (G. 17, 58; 29, 12; Sch. 202a ꝛc.), ob (Freiligrath 2, 70; G. 12, 169; V. Sh. 1, 95 ꝛc.) Etwas; Über was erſtaunſt du mehr, | ob ſeinem Nichts? ꝛc. Nicolai 1, 90 ꝛc., auch: Daß Kenner . . es bewunderten und Laien davor erſtaunten. G. 38, 6 und mit bloßem Dat.: Damit die Welt dem neuen Glanz erſtaune. Tieck 2, 28; V. Od. 2, 156; Il. 5, 601; Ov. 1, 124; Ich erſtaunte der hingefloßnen Zeit. JvMüller 15, 56 (Dat. oder Genit.?). — c) ſubſt. Infin.: In E. ſetzen, gerathen; In ein frohes E. gerathen. G. 39, 134 ꝛc.; Zum E. ꝛc.; Das E., welches bloß ein höherer Grad der Bewunderung iſt. Engel 7, 168; Vom E. zum Bewundern iſt nur ein Schritt. W. 13, 136 ꝛc.; Verwandelte ſich meine Verwunderung in E. G. 20, 6; 4, 286; 18, 3; 30, 38; L. 3, 78; 6, 506 (vgl. Kant Anthr. 217) ꝛc.; E., ja Entſetzen. G. 22, 277; Sch. 479b; W. 4, 22 ꝛc.; In E., in Sorgen, ja in Furcht geſetzt. G. 19, 65 ꝛc.; auch = Ggſtd. des E–s: Die Helden . . die . . das E. ſind der Welt. Schlegel Sp. 2, 178 ꝛc. — d) (ſ. c) veraltend: In ſtummer Erſtaunung. W. 26, 299 ꝛc., vgl.: Erſtaunungsvoll. L. 1, 59 ꝛc. — 2) refl. = 1, offenbar nach frz. s'étonner: Sich e. über. Börne 2, 85; Frzfr. 45; Dem. St. 190; König Jer. 1, 397 ꝛc., auch: Sie ſollen ſich einmal der herrl. Ausſicht e. Fam. 1, 102 ꝛc. — 3) tr., faktit. = e. machen: a) Das erſtaunete die Eltern. Arndt E. 70; Und was mich Erſtaunten mehr erſtaunte. G. 14, 235; JvMüller 14, 251; Niebuhr Nachg. 127; Oehlenſchläger Gd. 274; Rückert 1, 378; Schefer Lai. 116; Tieck 10, 273; 16, 334 ꝛc., vgl.: Von dem zauberähnlichen Wirken . . erſtaunt. WHumboldt 4, 272 ꝛc. — b) auch ohne Obj.: Aufſchlüſſe, die e. Arndt Ber. 191; E. 117 ꝛc.; beſ. oft im adjekt. Partic.: Ein e–des Glück. G. 9, 261; E–d leicht. 24, 58 ꝛc. = erſtaunlich. — Hín-: Sch. 712a; Thümmel 2, 196; 199; 3, 66; 5, 183 ꝛc., auch: Staunt' in des . . Meeres . . Fluthen hinab. Koſegarten D. 1, 53; Hab ich in einen der Uferſchründe . . hineingeſtaunt. Rh. 2, 58; Zu der Höhe hinan-ſ. (Schlegel Dr. 2, 2, 401); Zu Jemand (G. 15, 308), an ſeinem Edelmuth (Tieck N. 3, 181) hinauf-ſ. ꝛc. — Nāch-: ſ. [1]. — Über-, tr.: mit Staunen überblicken: Ich überſtaunte die holde Geſtalt. Thümmel 5, 180. — Um-, tr.: allſeitig be-ſ.: Echtermeyer 122; Thümmel Kil. 49; V. Ant. 2, 121; Georg. 3, 17 ꝛc. — Ver-: oberd. = er-ſ. Gotthelf Sch. 16, 362; Schm. — Zurück-: intr. (ſein), ſtaunend zurückweichen. B. 41b; G. 2, 3; Oehlenſchläger Corr. 171 ꝛc. — -lich, a.: (ſelten) Staunen erregend. Momſen Pind. 55; 72; Scherr Sch. 2, 27 ꝛc., gw.: Er-ſ. (ſ. erſtaunen 3b). B. 247a; G. 29, 64; 410; Sch. 281a; 509a; W. 4, 192 ꝛc.; Unter den Er-ſ–keiten [Wundern], an denen der heutige Tag ſo reich. UHeller Ausgw. 3, 197 ꝛc.; An-ſ., ſ. anſtaunbar.

Staupe, f.; -n; -n-: 1) das Stäupen (ſ. d.), eig., nam.: Einen zur S. (Muſäus Vh. 3, 13; Luther 5, 383a; SW. 26, 336) oder S–n (61, 285) ſchlagen, öffentlich aushaun, auch mit Uml.: Dem die Stäupe und Brandmarkung zuerkannt wird. Mundt Mir. 2, 191 ꝛc.; übertr.: Züchtigung (vgl. 2): Jer. 30, 14, vgl. Heſ. 21, 10 mit Randgl.: Die Strafe werde nicht ein Staupen und Kinderſtraf ſein ꝛc.; Die Saracenen, die von den Tattern ſo manche S. haben leiden müſſen. Luther 8, 23b; 68b; 251b (ſ. Reis II 2c); Er hat eine tüchtige S. verdient. W. Merck 1, 402 ꝛc. — 2) Seuche — wohl zu 1, als „Züchtigung, Zornruthe Gottes" ꝛc. —, ein ſchwankender Ausdruck, z. B. von Thierkrankheiten, ſ. Falke Th. 2, 337a, vgl.: Hunde-S. 1, 421b; Vieh-S. ꝛc.; auch von Menſchen, z. B.: Die Kriebelkrankheit [ſ. d.], Korn-S. . ., durch Genuß eines durch Mutterkorn (ſ. d.) verdorbnen Rockens erzeugt. Bock D. 317 ꝛc.; bildl. z. B.: Der fünfte Akt iſt eine garſtige böſe S., die Manchen hinreißt, dem die erſten vier Akte ein weit längeres Leben verſprochen. L. 7, 11 ꝛc. — **Stäupen**, tr.: mit Ruthen ſtreichen; aushauen (ſ. Staupbeſen und ſtauben 3b), eig., heute gw. nur von der öffentlichen Züchtigung Verurtheilter, z. B. Bibel; G. 7, 103; 16, 220; Platen 4, 159 ꝛc.; doch auch: Einen Knecht (Sir. 23, 10; 42, 5), ein Kind (Hebr. 12, 6; Luther SW. 35, 146) ſ., noch: Soll ihn ſein Präceptor ſ. Rabner 4, 231 ꝛc., ferner: Aus der Verſammlung geſtäupt [gejagt] mit ſchmählichen Geißelhieben. V. Il. 2, 264 ꝛc.; übertr.: a) = züchtigen ꝛc. Jer. 2, 19; Weish. 3, 5; 16, 16; Freiligrath 1, 429; Sein Name . . wird auch dem Unſchuldigen vorgerücket und Er mit demſelben geſtäupet. H. Vh. 10, 116, vgl.: gebrandmarkt; er muß darunter leiden ꝛc. — b) zuw. mit ſachl. Obj.: Wie ſtäupt, | wie geißelt [ſ. d. 2; peitſchen 1c] die empörte Fluth | den . . Strand. Koſegarten Po. 1, 182; [Der Sturm] ſtäupt die Höhen. 152; Uz 2, 193 ꝛc. — Zſſtzg. z. B.: Einen aus-ſ. Arnim 109; Wackern. 2, 903^7 ꝛc. (ſ. auch ausſtäuben 1); Ausſtäupung. Fichte N. 23, 31 ꝛc.; Einen durch-ſ. V. Th. 7, 108; Durchſtäupung. JP. 16, 33 ꝛc.; Peitſcht dies Geſindel übers Meer zurück, | ſtäupt fort dies freche Lumpenvolk. Schlegel Sh. 9, 206 ꝛc.; Wenn ſie [die Schulmeiſterzunft] genüglich mit der Ruthe | uns zu Quiriten umgeſtäupt. Michaelis 89 [durch S. umgewandelt]; Wenn du [Sturm] das Meer erwühlſt, ſein Vermögen zerſtäupſt [b]. Koſegarten Po. 1, 151 ꝛc. — -ern: ſ. ſtöbern. — -ete, f.: ſ. ſtauben 5b. — **Stäut**, a.: ſ. Stau. — **Stäwig**, a.: ſ. Stab, Anm.

* **Stearin** (gr.), m., n., -(e)s; 0; -: der feſte Beſtandtheil des Talgs (chem.: S.-Säure), ſ. Olein.

Stech: 1) m.: ſ. Steg 2b und 2e. — 2) n., -(e)s; e: in Zſſtzg.: Ge-: ſ. ſtechen 28g. — -bar, a.: nam.: Be-: ſich beſtechen (ſ. d. 5) laſſend. Sturz 2, 508, Un-b. Thümmel 7, 104; B-keit. Rückert Mak. 1, 166, vgl.: Beſtechlich, -keit. Enſe D. 5, 638; Unbeſtechlichkeit. G. 20, 100; 32, 191 ꝛc.

Stechen, ſtach, ſtäche; geſtochen; ſtichſt, ſticht; ſtich! tr.; intr. (haben und — ſ. 3a — ſein): 1) mit — oder wie mit — einer Spitze bohrend, verwundend in Etwas eindringen, oder: ſie ſo eindringen machen — vgl. beißen 5 und (für die Fügung in eig. und übertr. Bed.) 6 und Anm. 1; hauen 2 ꝛc. —, z. B.: a) Jemand ſticht mit einer Nadel ꝛc.; Die Biene ſticht (mit dem Stachel); Die Nadel, der Stachel, der Bart des Küſſenden ſticht; Kaum noch ſticht ſein Kuß. V. Th. 15, 130 ꝛc. — b) In Etwas ſ., z. B. Joh. 19, 37; in ein Weſpenneſt (ſ. d.); Ein Dornzweig, der in eines Trunknen Hand ſticht. Spr. 26, 9 ꝛc.; ferner: Zarte Saatenſpitzen ſ. | aus den Furchen. Salis 51 brechen hervor (ſ. d); Jenem Berg, der in die Wolken ſticht [ragt]. W. 12, 230 ꝛc. — c) Einen ſticht — Jemand mit Nadeln ꝛc.; eine Biene, Schlange ꝛc.; Wann dich die Läſterzunge ſticht (ſ. 18d). B. 77a ꝛc.; auch (ſ. 18b): Sie wird keine Hitze noch Sonne ſ. Jeſ. 49, 10 ꝛc., auch mit Angabe der Wirkung: Einen zu Tode (Sch. 512b) oder todt (nieder-. G. 9, 113; Sch. 843b); mit dem Spieß in die Erde (1. Sam. 26, 9); (mit der Lanze, ſ. 3) vom Roß, Pferd (G. 9, 13; Rückert Roſt. 94b), aus dem Sattel (Schwab B. 165) ꝛc.; mit den Dornen fort- (Heine Rom. 164) ſ., ſ. 27. — d) ſelten refl.: Man ſiehet . . aus dürren Flächen | ſich junges Gras und Kräuter ſ. Brockes 9, 318 (ſ. b); Will in ſein Schwert ſich ſ. [ſtürzen]. Wackern. 4, 1122^{18} ꝛc. — e) Einem den Degen in den Leib, den Stachel ins Herz ſ. ꝛc. — f) Einem ein Loch in den Arm, eine tiefe Wunde, Ohrlöcher ſ.; Ihr ſollt euch nicht Male ſ. 5. Moſ. 14, 1 ꝛc. — g) Bei Nennung der getroffnen Stelle und der getroffnen Perſ. in ſchwankender Fügung, vgl.: Er ſtach ihn (2. Sam. 2, 23; 3, 27) — ihm (B. 270a) in den Wanſt; [Der Rohrſtab] ſtach ſie durch die Seiten ꝛc. Heſ. 29, 7 ꝛc.; Du [Schlange] wirſt ihn in die Ferſe ſ. 1. Moſ. 3, 15; W. Merck 2, 137; Sie hat mit ihrer Zunge mir | recht ſchlangenartig in das Herz geſtochen. Tieck Lear 2, 4 ꝛc.; Es ſticht mich in meinen Nieren (ſ. 18a). Pſ. 73, 21 — Wenn itzt der Böſen Glück mein Herz betrübt | und mir in meine Nieren ſticht. Mendelsſohn; Weshalb ſticht das Wort | mich wie mit Nadeln in das Herz? Freytag DW. 131; Des Leibes, | das Raimund's Freunden in die Herzen ſtach. Lenau A. 157 ꝛc.; Wenn die Mittagsgluth ſie auf die Scheitel ſticht (ſ. 18b). W. 20, 34, häufiger (ſ. brennen 5d): ihnen ꝛc. (ſ. 18h). Hierzu gehören oder hieran ſchließen ſich die folgenden, nur der Überſichtlichkeit halber geſonderten Anwendungen. — 2) (ſ. 1) mit ſpitzen Werkzeugen, wie Grabſticheln ꝛc., vertiefte oder erhabne Figuren in einer Fläche erzeugen (ſ. gravieren 1), auch in Bezug auf Abdrücke: Ein Petſchaft ſ.; Wappen, Figuren in Stahl, Stein ſ.; Ein Bild in Kupfer, in Stahl ſ.; eine Kupferplatte ſ. ꝛc. — 3) (ſ. 1) „ritterlich mit Lanzen kämpfen in Ernſt oder Schimpf". Schm.; turnieren (ſ. 1c) und z. B.: In den Ritterzeiten verpanzerte man ſich, um auf einander zu ſ. H. 11, 327; Er ſieht den Ring, in den er mit ſeiner Lanzen ſ. will, ſcharf genug, aber . . er ſtößt . . vorbei. L. 7, 388 (vgl. bildl.: Wiewohl er ganz daneben ſticht. Luther 1, 393a, das Ziel verfehlt ꝛc.); Man . . ſtach den Ring. ESchulze Roſ. 75 ꝛc. (ſ. 22); daher übertr. = rittern 2, beim Scheibenſchießen, Würfelſpiel ꝛc.; ſ. auch 14; 16b; 22; 25; 28f ꝛc.; ferner: Den Gegner oder Mitbewerber ab-, aus-, hin-ſ. ꝛc., ſ. Stalder 2, 394. — 4) ein Thier mittels eines Stichs tödten, nam.: a) Einen Bären ſ., auf der Jagd oder bei Thiergefechten (ſ. Bärenſtecher. Freytag B. 2, 56; Garzoni 193a; 514b); Man ſoll die Bärenhaut nicht verkaufen, ehe der Bär geſtochen iſt. Sprchw.; Er ſchwingt den breiten Spieß zum Bären-S. Lenau A. 185 ꝛc. — b) beſ.: ein Thier ſchlachtend: Machte Augen, wie ein Schwein, das geſtochen werden ſoll. Gotthelf Sch. 6 ꝛc. — c) von dem Fang mancher Waſſerthiere: Hechte ſ. (oder ſpießen); Aale ſ. (übertr., ſ. Aal 1); Quappen ſ. (vgl.

19); Das Aal-, Biber-, Hecht-S. ꝛc. — 5) von Schießgewehren mit einem Stechſchloß (ſ. d.): Übrigens muß man mit geringer Anſtrengung ſ., d. h. die Schärfe des Stechers (ſ. 1) in den Einſchnitt der Nadel (ſ. d. 1i) einſetzen können. Winkell 3, 373; Ich ſteche . .; rühr' ich dieſe kleine Nadel und Du biſt auf der Stelle mauſetodt. G. 10, 210 ꝛc. — 6) Arzn.: Einem den Staar (ſ. d. 2) ſ., eig. und bild., ſ. ferner 18a. — Bergb.: Lauer (ſ. d. III) ſ. — 7) Fechtk.: auf den Stoß fechten, im Ggſtz. zu hauen, ſ. d. 1, auch für die ſprchw. RA.: Nicht gehaun und nicht geſtochen. — 8) Gärtn.: Spargel (ſ. d.) ſ., ab-, aus-ſ. — 9) Hüttenw.: das Auge (ſ. d. 13h) des Schmelzofens mit ſpitzem Eiſen (dem Augen-, Stecheiſen) öffnen (auf-ſ.) und ſo das flüſſige Erz ablaſſen (ſ. d. 2), „ab-ſ." (ſ. d. 2c). — 10) kaufm.: (veralt.) vom Tauſchhandel: Waaren um Waaren ſ. Schm. (um-, ver-ſ. 4). — 11) Landw.: Raſen, Plaggen, Torfſoden ſ., ab-, aus-ſ.; Das Torf-ſ. — 12) Pferd.: mit ſpitz ausgeſtreckten (weit vorgreifenden) Vorderfüßen traben. — 13) Schiff.: a) Das Schiff, der Schiffende ſticht [geht] in (die) See (oder ein. Bobrik 254a), fährt aus dem Hafen, der Rhede ins offne Meer, vgl.: Schwimm hin, mein kleines Schiff! ſtech [ſ. Anm.] in die blaue Tiefe. Creuz 1, 249 ꝛc.; ugw.: Sie ſtieg . . in ihre Gondel nieder, | ſtach plötzlich mitten in den Fluß. Nicolai 5, 117; ſ. ab-ſ. 10. — b) (Dicht) beim Winde oder in den Wind ſ., auf-, bei-ſ., möglichſt dicht beim Winde (ſ. d.) ſegeln. — c) Zwei Taue an, auf einander (oder zuſammen-, auf-) ſ., ſie durch einen Stich, d. h. leicht aufzuziehnden Knoten in einander befeſtigen, z. B.: Die Bulienen an das Spriet ſ. ꝛc. — d) (Dem Anker mehr) Tau ſ., aus-ſ., längen (ſ. d. 2d). — 14) Spiel: a) ſ. 3. — b) (ſ. 3) Eine Karte ſticht eine andre, gilt mehr, trägt über dieſe den Sieg davon, und: Mit einer Karte eine andre ſ., nehmen, auch übertr.: [Hutten] ſah Fürſten in die Karte, | trumpft' ab und ſtach genug. Freiligrath 2, 110 ꝛc.; ſ. Sau 6; Bube 4 ꝛc. — c) Jeden einzelnen Kegel zu treffen oder zu „ſ." Gartenl. 9, 684a, durch unmittelbares Treffen mit der Kugel umwerfen ꝛc. — 15) Web.: Das Blatt (ſ. d. 3a) ſ., zum Beginn des Webens mit den Kettenfäden durchziehn ꝛc. — 16) weidm.: a) von manchen Thieren, die mit ſpitzer Schnauze, ſpitzem Schnabel nach Nahrung in die Erde bohren und wühlen, z. B. von Schnepfen, vom Dachs (Döbel 1, 37a) ꝛc. — b) (ſ. 3) von den Männchen kleiner Vögel, die um die Buhlſchaft mit andern kämpfen: Auf einander ſ.; Hört nun der Ständer dieſen [Finken] im Bauer ſingen, ſo ſticht er nach ihm herunter. Döbel 2, 243; Finken aufs S. zu fangen. ebd. — c) „Stich!", Ruf an den Hühnerhund, aufzuſpringen. 1, 109b ꝛc., ſ. auf-ſ. 7. — 17) aus einer Maſſe mittels eines hineingeſteckten (gw. ſpitzen) Werkzeugs einen Theil herausheben: Wein aus dem Faß (heraus-) ſ., mittels des Stechhebers (ſ. d., und an-ſ. 4); Butter aus dem Faß ſ. ꝛc., ſ. Stecher 3d. — 18) von Empfindungen und Wirkungen, die denen des S–s mehr oder minder ähneln, z. B.: a) von Schmerzen, leiblich und ſeeliſch, ſ. 1f: Die Milz ſticht uns nach einem ſtarken Laufen. Adelung; Wollt ihr Milzweh haben und euch Seiten-S. lachen. Schlegel Sh. 2, 245, S. oder Stiche in der Seite ꝛc.; Bis ein ſ–der Schmerz ihn jäh durchzuckt. Spielhagen Ber. 59; Jammer, | der ſ–d ſchwer mir auf dem Buſen liegt. G. 6, 248; Kein Böſewicht, den nicht Das, wodurch er dem Gegner wehe that, jetzt im Herzen ſtech und nage. H. 10, 280 ꝛc. — b) Die Sonne ſticht (ſ. 1b; f), brennt heiß. — c) Mir wird bang mit dir. .. Was ſ. deine Augen! Alexis H 2, 2, 167, heften ſich gleichſam durchbohrend auf ihr Ziel; Mit den ſ–den Raubvogelaugen. Gutzkow R. 3, 4; Ein ſ–der Blick ꝛc. — d) Ein Witz . ., zu ſ. oder liebzukoſen | gleich aufgelegt, doch lächelnd, wenn er ſtach, | und ohne Gift. W. 3, 8 (hier von harmlos ſatiriſchen Äußrungen, zumeiſt aber — ſ. 1c; f — von verletzenden, kränkenden, tief verwundenden); War in Dem Allen Nichts, das dich geſtochen [getroffen] hätte? biſt du nie roth geworden. Luc. 6, 60 ꝛc.; Jean Paul ſtach ſchon in den grönländiſchen Proceſſen auf Lavater. Gervinus Lit. 5, 329, machte ihn zur Zielſcheibe ſeines Spottes, Witzes (ſ. 22; an-ſ. 9; be-ſ. 3; ſticheln ꝛc.); Das wird ſollen geſtochen ſein. Gotthelf U. 2, 193 ꝛc. — e) Vernehmt, was mich am Nachbar ſticht! [pikiert, verdrießt]. Neithard 145; 81 ꝛc., vgl.: Ich war angeſtochen und wollte gehen. G. 14, 82. — f) von Etwas, das gleichſam prickelnd, Einen nicht ruhen läſſt, z. B.: Flößt uns ein ſ–des Intereſſe ein. Augsb. Z. (44) 1345b; Seine Bedürfniſſe . . heiſchen ſ–d ihre Befriedigung. Fichte 6, 343 ꝛc. (ſ. g—i). — g) (ſ. f) Einen ſticht [treibt] ein Kitzel (ſ. d.: W.); der Muthwille (G. 9, 368), Übermuth; der Muth, dem Befehl zu trotzen (Sch. 535a); ein Gelüſt (Zſchokke 8, 261); der Vorwitz (W. Luc. 4, 279); die Neugier oder (ſchwzr.) der Gewunder (Gotthelf G. 35) ꝛc.; Madam ſuch einen andern Freier! | mich ſticht | der Haber (ſ. d.) nicht. W. 11, 72 ꝛc. — h) (ſ. f) Etwas ſticht Einem (ſelten: Einen, ſ. 1f) in die Augen (ſ. d. 11h), in die Naſe (ſ. d. 1r) ꝛc. — i) (ſ. f) Von ſolchen unter ihnen [den Schweden], die der Schwede zu ſtark ſticht. Zimmermann Nat. 70, in denen das Nationalgefühl zu ſtark hervortretend ſich geltend macht ꝛc. — 19) Einem eine Maulſchelle ſ. [geben], auch: eine Quappe (ſ. d., Anm.), Bremſe (ſ. d. 4, vgl.: So gab mir Einer eine Weſpe, daß ich zu Boden fiel. Weiſe Iſ. 39), auch bloß: Eine (ſ. Ein, II 2c: Er ſtecke ihm Eine. Gotthelf U. 2, 320, vgl.: Als ſteckte mir Einer von hinten eine tüchtige Ohrfeige. Houwald 4, 295). — 20) (Einem) den Geck (ſ. d. 1c), Mönch (ſ. d. 1a) ſ. ꝛc. — 21) Einem Etwas ſ. (häufiger: ſtecken, ſ. d. 2e), heimlich davon — ihm einen Wink geben, ihn inſtruieren. Alexis H. 1, 2, 8; 2, 2, 245; Gutzkow R. 3, 7 ꝛc., ſ. 22. — 22) (veralt.) Durch den Zaun ſ., von heimlichem, verſtecktem Thun, nam. (ſ. durch-ſ. I 6) von geheimem Einverſtändnis zu ſchlechtem Zweck: Weil der ausgeſöhnte Karlſtadt ſtetigs durch den Zaun ſtach und jetzt mit Zwingel, bald mit Schwenkfeld . . leichte. Matheſius Lthr. 60b; 127a; 190a; 204b ꝛc.; aber auch (ſ. 18d) = ſticheln, von verſteckten, nicht offen herausgehnden Angriffen: Daß Ew. Kardin. Heiligkeit mich damit durch einen Zaun ſ. und ſtochern. Luther 6, 326a ꝛc., wohl hergenommen von einer Art des Turniers, vgl. (ſ. 3): Über die Stange (ſ. d. 2. Freytag) ſ. — 23) Einen mit Geld ꝛc. ſ. (heute: be-ſ.). Sir. 8, 3; Luther SW. 61, 8; Schm., ſeine Gunſt erkaufen. — 24) Silben (ſ. d.) ſ., vgl. klauben und (ſ. 3): Wir müſſen nach der Schnur ſprechen oder: er ſticht uns mit Silben zu Tode. Schlegel Sh. 3, 329. — 25) (ſ. 3) [Die Ruhmſucht,] da Rom und Griechenland ſo geizig darnach ſ. [ſtreben, als nach dem Ziel]. Opitz; Er ſticht gewaltig auf einen Profeſſor. G. 14, 264 ꝛc. — 26) (ſ. 25) Dieſe Farbe ſticht (hat einen Stich, ſ. d. 7; 8) ins Rothe, neigt etwas dahin; Wie ſchlechter gezuckerter Wein, der auf Eſſig ſticht. Muſäus Ph. 1, 124, vergl. (veralt.): Ausgeſtochner Eſſig (ſ. d.), eig. wohl: vollſtändig geſäuert. — 27) paſſ. Partic., auch mit Bſtw., z. B. (ſ. 1c): Ich bin ſo buntgeſtochen [von Flöhen] wie eine Schleie. Schlegel Sh. 6, 41 ꝛc., ferner: Welch ein bremsgeſtochner [von Bremſen geſtochen, vgl. biſen 4] jäher Thor! 36 ꝛc.; Dieſe kupfergeſtochne Handſchrift. Gutzkow R. 2, 179, wie in Kupfer geſtochen, einem Kupferſtich ähnlich, vgl.: Er ſchreibt wie geſtochen ꝛc. — 28) ſubſt. Infin. nach dem Vorſtehnden (vgl. auch Stich), z. B.: a) Das S. der Nadeln, Dornen; Sie ertragen das Dornen-S. Olearius B. 35b ꝛc. — b) (ſ. 4). — c) (ſ. 2) Das Petſchaft-S.; Kupfer-S.; Noten-S. (vgl. Notendruck); Zu der ſ. g. eingelegten (eingegoßnen) Schmelzarbeit. . . Im Deutſchen heißt Jenes Silberſtich und Silber-S. Sulzer 4, 304b. — d) (ſ. 15) Das Blatt-S. — e) (ſ. 16b) Das Finken-S. — f) (ſ. 18a) Das Seiten-S. (veralt. auch m.: Der Stechen oder Stecher. Schm.; der Stechten. Stalder); Milz-S. ꝛc. Beſ. oft aber: g) Das S. = Turnier Nicolai 6, 19; Ramler F. 3, 120; Schwab B. 1, 64 ꝛc. (veralt. auch: Geſtech. Stumpf 708b; Stecherei. Mühlpforth 2, 19); Zum Ringel-S. (Zſchokke 8, 263); Ring-S. (ſ. Karouſſel) und — mit Übergehung veralt., mundartl. Zſſtzgn., ſ. Schm. ꝛc. — z. B.: Das Fiſcher-S., eine Volksbeluſtigung ꝛc. — 29) Stechung, gw. nur von Zſſtzg.; Stecher, ſ. u.

Anm. Ahd. stëhhan, mhd. stëchen, ſ. gr. στίγμα, στιγμή zu στίζω, lat. instigo ꝛc. Mundartl. Formen: Ich ſtich. Schm.; Berlichingen 66 ꝛc.; Imper.: ſtech! (ſ. 13a). Dazu: Stich, goth. stiks, ahd., mhd. stich; Stichel, ahd. stihhil, mhd. stichel (Nebenf. stickel); Stachel, ahd. sta(c)hilla, mhd. stachel, f.; Stocher; ſtochern ꝛc. Nächſtverwandt ahd. stecchan, tr.; stecchên, intr.; mhd. ste(c)ken, ſtecken (ſ. d.), vgl. niederd. stëken = ſ. und ſtecken, wie denn auch hochd. Verwechslung beider Wörter vorkommt, nam. in Fällen, wo die Grundbed. nicht mehr klar hervortritt (ſ. 19; 21), ſeltner z. B.: Alſo ſtecket man die Steckgarne in einer Reihe . .; man muß aber auch zuw. Winkel ſtechen [ſtecken]. Döbel 2, 181a (ſtatt der graden Linie) ꝛc., ſ. Zſſtzg. — Hieran ſchließt ſich: ſticken, ahd. (ar)sticchan, mhd. sticken; Stecken (Sticken), m., ahd. steccho, mhd. stecke; Stock, ahd. stoch, mhd. stock, vgl. (mit eingeſchobnem Naſallaut) Stange, ahd. stanga, mhd. stange, ſ. goth. stigqvan, ſtoßen, wozu Adelung, Wackern. ꝛc. auch ſtinken, ahd. stinchan, mhd. stinken, ziehn.

Zſſtzg. z. B.: Ab-: tr. (1—6), refl. (7) und intr. (8—11): 1) durch Stechen einen Theil von Etwas abnehmen, z. B.: Ein Stück von Etwas a. ꝛc., ſ. [8]; inſonderheit: a) (Drechsl.) mit dem ſpitzen Kante des Meißels das Überflüſſige wegnehmen. — b) [11] Wo man die Erdſchollen mit dem Schälpfluge abſtach. Forſter A. 3, 204; Die abgeſtochnen Raſenſoden. Landw. Z. (56) 182a ꝛc., auch meton.: Bereits abgeſtochene Torfmoore. Karmarſch 3, 529; Niebuhr Nachg. 305 ꝛc.; auch: auf dieſe Weiſe einen Platz abgrenzen: Die oberwärts abgeſtochnen und vom Raſen entblößten Dämme. G. 15, 120 ꝛc.; Dem dafür eine Entſchädigung aus der Mark von dem Biſchofe perſönlich abgeſtochen wurde. Möſer Ph. 2, 197; Ein Lager a. Eugen Leb. 1, 350; 453, gw.: abſtecken (ſ. d. 3). — c) weidm.: beim Zerlegen des Wilds einen Theil durchſchneiden. Laube Br. 235. — 2) (ſ. 1) durch Stechen etwas Flüſſiges abfließen machen, z. B.: a) Der Feind ſtach [leitete] das Waſſer ab. Cham. 5, 175 ꝛc., übertr.: Wenn ich ein Bächlein dieſer Quelle abſtach. Bahrdt 3, 162 ꝛc. — b) Getränke a., aus dem Faß, z. B. Wein. Karmarſch 3, 615 ꝛc. (dazu: Abſtich. König Kl. 2, 170; Reinhard G. 191 ꝛc.); daher ſcherzh. = trinken (häufiger: aus-ſ.): Sticht einen Pegel ab. Rachel 8, 467 ꝛc. — c) [9] Flüſſiges Erz a. Mitſcherlich 2, 2, 82; 257; Macht man mehrere Abſtiche. ebd. (ſ. Stich 16). — 3) [4a; b] Einen Friſchling (Grimm M. 177) ꝛc.; ein Kalb (Gutzkow R. 6, 195) a., vergl. (ſ. 1): Er läſſt ſich . . . den Hals a., wie ein wälſches Huhn. Sch. 588a. — 4) [3] Daß mich . . dein Speer abſtach [vom Pferd, 1c]. Rückert Roſt. 23b ꝛc., oft übertr., z. B.: a) [14b] Die größere Nummer ſtach [im Spiel] immer die kleinere ab. Stilling 2, 101. — b) Von ſeinem Nebenbuhler abgeſtochen. Günther 560; So ſtach [nahm] er mir alle meine Handlungsfreunde ab. Stilling 3, 11, machte ſie abſpenſtig. — c) Ein Schiff ſticht [gewinnt] einem andern den Wind, die Luv ab ꝛc. — d) veraltend (wie hin-ſ., aus-ſ. 10) von Sachen, ohne Bezug auf Bewegung (ſ. c): Der Tauben Atlas ſtach Dianens Silber ab. Günther ꝛc. — 5) durch Stechen ab-, nachbilden: Ein Muſter a., mit Nadelſtichen (ſ. durchſtäuben II 2; Abſtich), beſ. [2]: Nach-ſ. ſchon abgeſtochener Gemälde. Fichte 8, 237; JoMüller 7, 33 ꝛc. — 6) [5] das geſtochne Schloß einer Büchſe in Ruhe ſtellen. FBWeber 14b, vgl. intr.: Das Stechſchloß ſticht ab, d. h. die Stange bleibt in der Hinterraſt ſtehen und der Hahn ſchlägt gar nicht los. Winkell 3, 372 ꝛc. — 7) (veralt.) refl.: Eine Farbe ꝛc. ſticht ſich von einer andern ab, kontraſtiert, hebt hervor-ſ–d ſich ab. Brockes (Wackern. 2, 567^{37}; 568^{2}). — 8) intr. (haben) = 7: kontraſtieren, in verſch. Fügung, z. B.: a) Blumen, die . . auf dem pechſchwarzen Haar ſo ſchön abſtachen. Forſter R. 1, 302; G. 39, 286 ꝛc. — b) Etwas ſticht gegen etwas Andres (ſo und ſo) ab. 18, 5; 25, 165; Merck's Br. 2, 185; JP. 21, 11; Schlegel Dr. 2, 2, 10; Thümmel 6, 89; W. Luc. 4, 325 ꝛc. — c) Der Ton . . iſt ſo heiter, daß er mit der Lage, in der ſeine Familie ſich damals befand, auffallend abſticht. Forſter Br. 1, 24; Garve Verſ. 3, 244; G. 26, 297; L. 4, 183; Thümmel 3, 39; W. 16, 64 ꝛc. — d) Etwas ſticht von etwas Andrem ab. G. 29, 209; Heine Lut. 2, 46; W. 5, 197; 17, 104; 84, 92 ꝛc. — e) Jene Weiße . ., die zu dem ſchwarzen . . Haare ſo auffallend abſtach. Gutzkow R. 3, 120; H. R. 7, 43; Hippel 7, 133; Kant Anthr. 40; Koſegarten D. 1, 74 ꝛc. — f) ohne abhäng. Bhe, beſ. auch adjekt. Partic. L. 10, 17; 100 ꝛc., auch: Einige der a–dſten Bücher der Bibel, die alle zuſammenſteben. H. R 7, 102 ꝛc. — g) Abſtechung(en), Kontraſt(e), eingeführt durch L., ſ. 4, 115; 253; Kant Anthr. 60; SchE. 11; 45 ꝛc., häufiger: Abſtiche. Möſer Ph. 3, 18; JP. 3, 50 ꝛc.; Abſtich — gegen (Forſter It. 2, 129; Sch. 889b ꝛc.), mit (1118b; W. 19, 236 ꝛc.), von (155; 331 ꝛc.), zu (Nat.-Z. 17, 27 ꝛc.), zwiſchen (Vogt Oc. 2, 223) Etwas. — 9) (ſchwzr.) ſtrickend abnehmen (ſ. d. 8b). — 10) intr. (ſein): Vom Schiffe a., mit einem Boot ſich entfernen, vergl. [13a]. — 11) ſ. 6. — Án⸗: z. B.: 1) ſ. anſpießen, z. B.: Die Able iſt dasjenige Inſtrument, mittels deſſen der Setzer die unrichtigen .. Buchſtaben anſticht und .. herauszieht. Franke Kat. 27; G. 23, 250; Immermann M. 3, 5 ꝛc. — 2) verletzend ſtechen: Keine Würmer ſtechen es [das Holz] an. G. 5, 253; Da die Finger anſchwollen .., wie von Bienen angeſtochen. Linck Schl. 137 ꝛc., auch bildl.: Wer den abweſenden Freund anſticht. H.; Luther 8, 119b ꝛc. — 3) ſ. anſtacheln, anſpornen, z. B.: Sein Pferd (Zinkgräf 1, 86), Roß (Werder 9, 48), ſeinen Klepper (Opitz W. 3, 194), Hengſt (Muſäus M. 3, 146) a. Wohl zunächſt hierzu die häufige Wendung: Angeſtochen kommen (ſ. d. 5b), dann auch (doch ſ. Brem. W. 4, 985 und ſteckeln), ſpöttiſch ausgedehnt auf Fußgänger ꝛc.: Kamen auf Krücken, Pferden, Eſeln und Kärchen [Karren] angeſtochen. Simpliciſſimus 3, 218; Kam der Alte an einem Stabe angeſtochen. W. Luc. 1, 164 ꝛc. und beſ. oft: Mit Etwas angeſtochen kommen, auf den Platz kommen; es vorbringen. Forſter Br. 2, 347; Pröhle Z. 311, Tieck 5, 76; W. 10, 169. — 4) = anbrechen 1 (ſ. d.), eig. und gw., inſofern es durch Stechen geſchieht, z. B.: Ein Faß (Wein ꝛc.) a., anbohren, anzapfen: Noah .. | ſtach ein Faß nach dem andern an. Kopiſch; Mit 11jährigem erſt angeſtochnen Wein. Schaidenreißer 12b ꝛc. (vgl.: Bis die vierte Ohm angeſteckt ſei. G. 26, 214); Ein Faß Butter a.; Die Butter, den Käſe a., anſchneiden; ſelten: Einen Haufen Korn a. ꝛc. Adelung (ſ. 5—7). — 3) (ſ. 4) Schiff.: Die Pumpe a. = anſchlagen (ſ. d. 4b; a). — 6) (ſ. 4) veralt.: Etwas zu Beſprechendes a., durch Berührung des Themas die Beſprechung eröffnen. Luther 2, 159b; 6, 544b. — 7) (ſ. 4) Einen a. (verſch. 8; 9), Etwas von ihm zu erfahren, herauszulocken ſuchen (wie den Wein aus dem Faß): Dem Fabius auf den Zahn fühlen, auch den Tiſchfreund ein wenig a. und mir von Allem .. ſchreiben. W. Cic. 2, 263. — 8) Etwas oder Jemand ſticht Einen an, reizt ſein Verlangen, ſ. [18h]: Sticht Sie das Mädchen an? G. 7, 120; Als die Herzen nun hatte angeſtochen | die Kunſt, mit der er ſie angeſprochen. Rückert Mak. 1, 202 ꝛc. — 9) [18d] Einen a. (verſch. 7), auf ihn ſticheln, z. B. G. 22, 209; L. 6, 303; 8, 72; 11, 179; 13, 138; W. 23, 171; 34, 305; Luc. 1, 351 u. o., ſo auch — vgl. 4 —: anzapfen. — 10) Zimmerm.: Einen Baumſtamm a., den mit der Schrotaxt zu behaunden vorher kerben — „mit (An-)Stichen" —, damit die Späne nicht zu lang werden. — 11) Jemand iſt angeſtochen: a) [18e]. — b) hat einen leichten Rauſch („Stich", ſ. d. 4). — Áuf⸗: 1) ſtechend öffnen, z. B.: G. 29, 58; Fallen ſie zuſammen wie eine aufgeſtochene Fiſchblas. Immermann M. 2, 257 ꝛc.; namentl. auch (eigentl. und übertr.): Einem den Schwär (ſ. d.), ein Geſchwür (ſ. d.), einen alten Schaden (ſ. d. 2) a. Daran ſchließt ſich: (Einem) Etwas a., aufmutzen (ſ. d. 3), z. B.: Kritiſiert er das Franzöſiſch der beigefügten Erklärungen, um darin einige Sprachfehler auf-zu-ſ. Stahr Z. 1, 249; Eine kleine Unwiſſenheit muß ich Ihnen doch a. Tieck GſN. 2, 247 ꝛc. — 2) Kupferſt. ꝛc.: Eine Platte a., aufkratzen (ſ. d. 4) und dazu: Aufgeſtochne Blätter (Merck's Br. 1, 228), Abdrücke (Stahr Weim. 492) ꝛc. — 3) Etwas mit Stichen auf Etwas befeſtigen, z. B. bei Schuſtern; Tuchmachern ꝛc., auch [13c]. — 4) aufſpießen, aufgabeln, — auch übertr.: Auch ſticht man Geſchäfte auf, gabelt herum nach Klienten. Gotthelf Sch. 98 ꝛc. — 5) mit ſpitzem Werkzeug, auch mit Schaufeln wühlen, rühren, umarbeiten (vgl. um-ſ. I 1) oder nach oben bringen: Auf einem Theil der Hüttenſohle. .. Dieſer wird aufgeſtochen. Mitſcherlich 2, 2, 86; Den durchgepochten Erzſchlamm a. ꝛc.; übertr.: Erloſchnen Streit a. [aufregen]. Opitz W. 1, 305 ꝛc. — 6) Schiff.: a) ſ. 3. — b) Die Halſen und Schoten a. (Ggſtz. zuſetzen), losmachen und abvieren. — c) Das Schiff ſticht einen Katzenrucken (ſ. d.) auf. — 7) weidm.: Wild durch den einſpringenden Hühnerhund aufjagen, ſ. [16c], vgl. 9 und: Stecherlein, kläffendes Hündlein. Schm. — 8) ſ. aus-ſ. 7. — 9) mundartl.: Einen a., aufſpüren, denuncieren (Der Stichauf: Denunciant), ſ. Schm., vgl. nach-ſ. 2. — Áus⸗: z. B.: 1) durch Stechen Etwas herausnehmen ꝛc.: Eine Blume mit dem Melonenheber (JP. 9, 24), Spargeln; Butter (G. 14, 33, — aus dem Hafen, Faß ꝛc.); Auſtern (aus der Schale); Grand (aus der Kiesgrube. Immermann M. 1, 284), Raſen, Torfſoden, Torf a.; Daß in dem Torfmoore das ganze Skelett .. ausgeſtochen [ausgegraben] worden. G. 36, 348 ꝛc.; Die Wamme (aus dem Balg) a. [ausſchneiden]; Scheiben (aus Metallplatten) a. [ausſtoßen ꝛc.]. — 2) (ſ. 1) Einem die Augen (ſ. d. 10) a., vgl. 10. 3) (ſ. 1) meton.: Gräben a. G. 4, 134, die Erde ꝛc.; Torfwieſen, Torfflächen (G. 26, 143) a. ꝛc.; Ein Faß (Butter, Wein) a. [17] ꝛc.; ſcherzh.: Eine Flaſche (G. 9, 24), ein Glas (Wein. Cham. 3, 93; L. 2, 550) a., trinkend leeren; danach: Da ſchwärmen Hummeln um den Strauch, ein friſches Honig aus-zu-ſ. Günther 429 ꝛc. — 4) (ſ. 1) Einen Termin, Tag zu Etwas a., auswählend beſtimmen. JP. 20, 185; 57, 65 ꝛc., vgl. Stichtag. — 5) (ſ. 1; 3) Mit dem Kehlzeug (ſ. d.) Kehlleiſten, den Reſonanzboden einer Laute ꝛc. a., rundend aushöhlen. — 6) ſ. 1; 3 und [2]: Die feinſten ausgeſtochnen Arbeiten in Eiſen. W. HB. 1, 128 ꝛc.; Ein Petſchaft a. Stilling 2, 115; Eine Kupferplatte a., auch: den Stich vollenden ꝛc., vgl. übertr.: JP. 2, 42 ꝛc., auch: Ein Seemann, ſtark von Knochen, | .. plump von Manier und gar nicht ausgeſtochen. W. 10, 72 ꝛc. — 7) Gewaſchne Spitzen, Kanten a. oder auf-ſ., durch-ſ–d aufarbeiten. — 8) [13d] Tau a. — 9) [26] Ausgeſtochner Eſſig. — 10) [3] Einen a., aus dem Sattel (ſ. d. 1) heben, — (bei Jemand, in ſeiner Gunſt ꝛc.), ſehr oft, z. B.: Der Eine ſticht den Andern aus, | wie in der Karte kann das Daus | vom Trumpf geſtochen werden. Canitz 369, Devrient 2, 107; 234; 295; G. 18, 131; 22, 151, L. Gal. 2, 4; Sch. 197a; 654a; W. 8, 268; 14, 18 ꝛc., aber auch oft nur: durch größre Vortrefflichkeit beſiegen, übertreffen (in den Hintergrund drängen, verdunkeln ꝛc.): Sie ſtach alle Weiber durch ihre Schönheit und ihren Witz aus. Klinger 1, 391, Müllner 5, 228, Thümmel 6, 95; Tieck Symb. 3, 5; W. Luc. 1, 355 ꝛc., auch mit ſachl. Subj. (ſ. ab-ſ. 4d): Es ſticht ſein Blau Saphir und Laſul aus. Brockes 1, 219 ꝛc.; dazu: Ausſtich, das Vortrefflichſte in ſeiner Art, nam. von Wein (ſ. Blume 2f) — vergl. (veralt.): Er ſticht in Jeglichem die beſten Kunſtler hin. Lohenſtein Roſ. 135; 137; Ihr Purpur ſticht den Glanz des Schneckenblutes hin. 96; Opitz 1, 285, Wackern. 2, 411^{18} ꝛc.; Das Gold ſticht Silber weg. Lohenſtein Roſ. 3 — und (umdeutend): Einem die Augen (ſ. d. 12a) a., vergl. uber-ſ. 2 ꝛc. — Be⸗, tr.: 1) nähend einfach ſteppen, bei Nähterinnen, Schneidern, Schuſtern, Buchbindern ꝛc., ähnlich: uber-, um-ſ. — 2) (Bergb.) Das Gezimmer (mit dem Grubenmeſſer) b., hinein-ſ–d prüfen, ob es faul iſt. — 3) (vgl. 2) veraltend [18e]: Einen oder Etwas b., zum Stichblatt der Satire machen. Opitz 2, 170; Pſ. (Wackern. 3, 620^{14}) ꝛc. — 4) (ſchwzr.) Mauern mit Mörtel bewerfen: Die Mauer rauh und unbeſtochen. Stumpf 609a, dazu: Der Beſtich (Peſtalozzi 1, 54), Stich; die Beſtechi. Stalder. — 5) [23] Einen b., für ſich gewinnen, zunächſt: mit oder durch Geld, Gaben ꝛc., dann auch: mit (oder durch) Freundlichkeit ꝛc. und: Die Freundlichkeit ꝛc. beſticht (Einen); Dich blendet nicht der Schein des Augenblicks, | der Witz beſticht dich nicht. G. 13, 96; 233; Von keinem Schimmer beſtochen. Sch. 806a; Hatte er ſchon die Sinne beſtochen, ehe er ſich die Gemüther unterjochte. 1046a; 1019b; Beſtochen .., mir eine Falle zu ſtellen. W. 11, 211; 191 ꝛc.; ſeltner: Daß ich Sie zur Toleranz beſteche. Fichte 7, 41 ꝛc. Dazu: Die einzig unbeſtochne Wage. G. 35, 297; Beſtochenheit. Nat.-Z. 13, 41; Beſtechung(en). W. 9, 224 ꝛc.; Beſtecher. Arndt Ber. 372; G. 12, 11 ꝛc. — Béi⸗: z. B.: 1) [13b]. — 2) [2] Einem Kupferſtich Verſe b. ꝛc. Lichtenberg Hog. 1, 93, beifügen. — I. Dúrch⸗: 1) hindurch-ſ.: a) mit dem durchbohrten (ſ. d.) Ggſtd. als Obj.: Etwas d., durch- und d. (mit dem Schwert ꝛc.). — gw. II, ſ. d. — b) mit dem ſtechenden Werkzeug als Obj.: Die Spitze, die Nadel, das Schwert d. (durch Etwas). — c) intr. mit dem Hindurchdringenden als Subj.: Die Spitze ſticht durch, beſ.: a) übertr., wie (her)vor-ſ., z. B.: Die Sonne ſpinnt ſich in purpurne Wolken; | ihr Gold ſticht ganz beſcheiden noch durch. Creuz 1, 145; Das Faunenohr, das durch die häusliche Zucht .. durchſtach. G. 27, 198; JP. 24, 16 ꝛc. — b) Orgelb.: Der Wind ſticht durch, dringt an ungehöriger Stelle durch. — 2) (ſ. 1a) Muſter, Zeichnungen d., ihre Umriſſe ꝛc. auf einer Unterlage mit Nadelſtichen bemerklich machen, vgl. durchzeichnen. — 3) durchſchaufeln: Das Getreide d. — 4) Hüttenw.: den geröſteten Stein (ſ. d. 3c) verſchmelzen. Karmarſch 1, 247, ſ. Scheuchenſtuel 61; Das Lech-D. 155 (Druckf.: Durchſtehen). — 5) Wein d., guten mit ſchlechtrem mengen, ſ. ver-ſ. 5. — 6) [22] veraltend: Mit Jemand d. JHahn 1, 237; 3, 61; L. 10, 209 ꝛc.; auch tr.: Sie haben die Sache mit einander durchgeſtochen [abgekartet]. Adelung. Dazu gw.: Durchſtecherei(en): heimliche Betrügereien ꝛc. KErnſt Beamt. 303, Scherr Bl. 2, 105; V. Sh. 3, 245 ꝛc., vgl. (veralt.): Die Beamten ſollen mit Niemand .. Durchſtich treiben, mit Hantieren oder Gewerb. Preuß. Kammerordn. (1648) §. 84. II. Durch⸗, tr.: 1) ſ. I 1a, vgl. durchbohren, z. B.: eig. und übertr.: Etwas; Einen; Jemandes Herz ꝛc. d., mit dem Schwert, der Lanze d., auch: Kein Schwert, das nicht .. hinterrücks den Gegenmann durchſtochen. G. 11, 179 ꝛc.; Einen Damm (ſ. d. 1a; b) d. ꝛc. Dazu: Die Durchſtécherin der Landenge von Suez. Lichtenberg 5, 384 ꝛc. und ohne Genit.: Dúrchſtecher (ſ. I); = Pfriem; kleiner Löffelbohrer ꝛc.; Dúrchſtich (eines Damms ꝛc.). G. 27, 48. — 2) (ſ. 1) Da war eine ganze Welt voll Berge zu d. [durchkreuzen, durchziehn] und Niemand mochte den Weg wiſſen. Seume Sp. 208 ꝛc. — Éin⸗: 1) hineinſtechen, z. B.: einen Dornſtachel (Luther 1, 22b), Dornzweig (G. 19, 411); Löcher ꝛc.; Einſtich. Falke Th. 1, 236. — 2) Sich e., aufs Stichfechten einüben. — 3) [13a]. — Ér⸗ [1c]: Einen todtſtechen (ſ. ver-ſ.); ſ. auch Klag. 4, 9; Schwabenſpiegel 196. — Féhl⸗. — Fórt⸗: z. B. [1c], vgl. aus-ſ. 10. — Hín⸗ ꝛc.: 1) tr.: ſ. aus-ſ. 10, ferner: Einen vom Pferde herab-, herunter-ſ. ꝛc.; Die zu hochſtehenden Ausſchließungen mit dem Grabſtichel heraus-ſ. Franke Kat. 142 ꝛc. — 2) refl.: Sich mit Einem herum-ſ. Tieck 5, 119, vgl. herum-fechten, -ſchlagen ꝛc. — 3) intr., z. B.: Erdſchwämme, die in einer Nacht hervor-ſ. [-ſchießen]. W. 33, 283 und beſ. oft übertr.: ſcharf hervortreten und in die Augen fallen. 5, 196; 7, 51; 9, 99; 27, 308 ꝛc., G. 16, 319 ꝛc.; Sch. 1154a ꝛc., ſ. ab-, vor-ſ. — Nách⸗: beſ.: 1) [2]: im Kupferſtich nachbilden, ſ. ab-ſ. 6; Daß er die große Paſſion mir nachgeſtochen ..; Nachſtiche verſchachern. Hagen Nor. 250 u. o. (vergl. Nachſtich, übertr. JP. 36, 77). — 2) ſ. vor-ſ. 2. — 3) Bergb.: Den Häuern n., nachfahren (ſ. d.), vergl. auf-ſ. 9. — Níeder⸗ [1c]. — Über⸗: 1) ſ. be-ſ. — 2) namentl. Kartenſp.: mit einer höhern Karte ſtechen, tr. (ohne Obj.: über-ſ., ſ. übernehmen I 3); ſelten übertr.: Als .. ſie leuchtend .. dem Geſchwiſter | das Licht der Augen überſtach. G. 12, 204, es überſtrahlend, verdunkelnd (ſ. aus-ſ. 10, Schluß). — I. Úm⸗: 1) (ſ. auf-ſ. 5) Ein Beet um-ſ. [umgraben]. Pfeffel Pr. 8, 125 ꝛc.; Getreide, Malz (Karmarſch 1, 204), die Soda-Maſſe (3, 325) um-ſ., umſchaufeln; Den in den Formen kryſtalliſierenden Meliszucker mit einem Stäbchen um-ſ., „ſtirren", ſ. 726 ꝛc. — 2) [2] ſ. umdrucken. Lichtenberg. — 3) [10]. — II. Um⸗: ſ. be-ſ. 1. — Ver⸗: z. B.: 1) Nähter.: Ein Loch v., ſtopfen. Adelung. — 2) [3] Ich verſtach manchen Speer. Immermann M. 3, 152, brach ihn im Turnier; Gaben zu ver-ſ. geben. Zinkgräf 1, 269, als Preis des Siegers ꝛc. — 3) [14b] Seine Trümpfe oder ſich ver-ſ., ſie ſtechend verbrauchen ꝛc. — 4) [10] Seinen Freund, mit dem er den Namen troquiert und verſtochen. JP. 3, 58 ꝛc.; Hab meine Woll' und Haſenbälge .. an den Hüter .. verſtochen. Muſäus Ph. 1, 5. — 5) Die verſch. Partien [Wein] .. „verſtochen", d. h. gleichmäßig gemiſcht. Knapp Techn. 2, 87, ſ. durch-ſ. I 5. — 6) oberd. ſt. er-ſ. Hebel 3, 61. — 7) z. B. märkiſch ſt. verſtecken. Holtei Lammf. 1, 80. —

Vór⸗: 1) hervor⸗ſ., z. B. eig. Platen 4, 12 ꝛc.; bildl. Kretſchmann 5, 236; L. 6, 517 ꝛc. — 2) (Löcher) vor⸗ſ., vorbereitend ſtechen, um mit einer Nadel, einem Faden „nach⸗zu⸗ſ.“, ſ. Ahl 1; vorbohren. — Wég⸗: ſ. aus⸗ſ. 10; fort⸗ſ. — Zer⸗: entzwei ſtechen, ſtechend verſehren ꝛc.: Holz, vom Wurm zerſtochen. Cham. 4, 36 ꝛc. — Zú⸗: 1) drauf los ſtechen. Platen 4, 84. — 2) Ein Loch ꝛc. mit Stichen zumachen, zunähn. — Zuſámmen⸗: z. B.: 1) Wir haben ſie zuſammengeſtochen. G. 9, 113, übern Haufen ꝛc. — 2) [13c] ꝛc. —

Stécher, m., –s; uv.: 1) Jemand, der — und inſofern er — ſticht (weibl., obgleich ſelten: S–in), z. B.: Herr Ritter, . . | ihr ſeid ein ſcharfer S. W. 20, 60, Streiter im Turnier; ferner: Der die S. beaufſichtigte, damit ſie treu den Originalzeichnungen folgten. Herrig 29, 421 = Kupfer⸗S., ſ. d. und Zſſtzg. überh. — 2) von Thieren, ſ. aufſtechen 7; nam. in Zſſtzgn, z. B.: a) Stechfliege, Stomoxys, beſ. Waden⸗S., St. calcitrans. — b) Rüſſelkäfer, S., Sticher, z. B.: Apfel⸗, Pflaumen⸗, Reb(en)ſticher. Oken 5, 1650; Gartenl. 10, 584 ꝛc. — c) Feigen⸗S. oder ⸗Bohrer, Cynips psenes. — d) Fliegen⸗S. oder ⸗Schnäpper (ſ. d.). — 3) ſachl. (vgl. Stocher), z. B.: a) Schneller (ſ. d. 2d) am Stechſchloß der Büchſe; ſo: Feld⸗S. Gartenl. 10, 442a. — b) Werkzeug der Siebmacher, Löcher in die Siebränder zu ſtechen. — c) breiter Stichdegen, vgl. Wurm⸗S. Fiſchart Garg. 117b (ſ. Lindwurm ꝛc.). — d) (ſ. ſtechen 17) Der S. zum Probenehmen [des Zuckerſafts aus der Vakuumpfanne]. Karmarſch 3, 715 ff. ꝛc., ähnl.: Butter⸗, Käſe⸗S. (oder ⸗Bohrer) ꝛc. — e) Augenglas, Lorgnon. Schm.; Gotthelf 5, 22; LHerbert Nap. 5, 166 ꝛc.; Die bekannten Plößl'ſchen Feld⸗S. ſind ſolche galiläiſche Fernröhre. Poniklet 2, 213. — f) Hutmach.: ſpitzes Fach (ſ. d. 7) zum Hutkopf. — g) bei Orgelbälgen, Flötenuhren ꝛc. ein Stift zur Öffnung der Windlade. — h) ſ. Ein⸗S. ꝛc. — Zſſtzg. ſ. 2, ferner ohne Bem. zu 3, z. B.: Āal⸗: Aalgabel. — Áb⸗: 1) kurze Reiſe nach einem eig. nicht auf der Tour liegenden Ort. Sch. 321a; W. 24, 236; 23, 345 ꝛc., ſ. Abſchub. — 2) (Tuchmach.) Vorrichtung zum Umdrehn und Feſthalten des Garnbaums. — Áus⸗: Art Bugſpriet ohne Klüverbaum. — Bách⸗ [1]: Kloakenfeger. — Bāren⸗ [1]: ſ. ſtechen 4a. — Be⸗ [1]: ſ. beſtechen 5. — Bútter⸗ [3d]. — Éin⸗: ſ. einſetzen 1f, auch bloß Stecher (niederd. Steeker). — Éis⸗: ſ. Torten⸗S. — Féld⸗: 1) [3a]. — 2) [3e]. — Férkel⸗ [1]: eig. (ſ. ſtechen 4b) Einer, der den Schlachtern ins Handwerk pfuſcht; danach = Winkeladvokat. vHorn rhD. 2, 249; Maj. 1, 125. — Fínken⸗: dreiſpitziger Hut. — Kǟſe⸗: 1) [1] Käſehändler. — 2) Käſemeſſer und [3d]. — Kúpfer⸗ [1]: Verfertiger von Kupferſtichen (auch [2]: ein Käfer, Dermestes chalcographus). Dazu: K–ei. Kant phRel. 21; Sulzer 1, 65a ꝛc.; Die ſogen. k–iſche Manier im Ätzen. 64b ꝛc. — Lícht⸗: ſ. Stecker 2. — Mórd⸗ [1]: (veralt.) Mörder. Luther 1, 363a ꝛc., auch bloß: Stecher. Schm. — Pétſchaft⸗, Petſchīr⸗ (W. 33, 66): [1]. — Rīmen⸗: ſ. Becherſpieler. — Schríft⸗ [1]: Möſer Osn. 2, IX. — Sílben⸗: ſ. ſtechen 24, z. B. V. Ländl. 1, 194 ꝛc.; Ein S. . . Dieſe S–ei. J. 351b; Lichtenberg H. 1, 11; S–iſch. Heinſe A. 2, 62; Keller gH. 2, 175. — Spárgel⸗: Werkzeug zum Spargelſtechen. — Tínten⸗: portatives Tintenhorn mit einer Spitze, es feſtzuſtechen. Holtei J. 2, 268 ꝛc. — Tórf⸗ [1]: vgl. Torfgräber. — Tórten⸗: Art breitklingigen Meſſers zum Vorlegen von Torten ꝛc.; ähnl.: Eis⸗S. für Gefrornes. — Únter⸗: Nachtgeſchirr, das Kranken im Bett zur Verrichtung der Nothdurft untergeſchoben wird. — Wúrm⸗ [3c]. — Zāhn⸗: ſ. Zahnſtocher ꝛc. — –ēi, f.; –en; –iſch, a: ſ. ſtechen 28g; durchſtechen I 6; Kupfer⸗, Silben⸗Stecher. — **–ling**, m., –(e)s; –e: kleiner ſtachlicher Fiſch, Stechling, Stichling, Gasterosteus, dazu: Meer⸗S., G. spinachias, See⸗ oder Strand⸗S., G. pungitius ꝛc. — **Beſtéchlich**: ſ. beſtechbar.

Stéck, m., n., –(e)s; –e: in Zſſtzg. z. B.: Be⸗: 1) portatives Behältnis ſammt dem darin ſteckenden Inhalt (vgl. Neceſſaire, Etui), z. B.: Tabackfeuer⸗B. JP. 34, 135 (vgl. Feuerzeug); Waaren⸗B. G. 18, 324, des Tabulettkrämers ꝛc., nam. von gewiſſen Werkzeugen: Mathematiſches B. [Reißzeug], auch bloß: Daß Mancher mit der Gabel und einem Gänſekiel beſſere Riſſe macht als ein Andrer mit einem engliſchen B. Lichtenberg 3, 409; Anatomiſches B., auch bloß: B. G. 19, 21 ꝛc.; Chirurgiſches B., auch: Jenes B., das euer Wundarzt hervorzog. G. 18, 341; 43; 55 ꝛc., vgl.: In den B–en der Barbiere. König DFam. 1, 198; Optiſches B. ꝛc. (Danach burſchik. auch von Perſ.: Ein ſchnurriges, wunderliches, ſchreckliches B. ꝛc., wie Geſtell); ferner: die Eßgeräthſchaften, mit denen man die Speiſen zu Munde führt — oft auch ohne Futteral: G. 25, 32; Hackländer Sold. Kr. 94; Platen 2, 312 (Mz.: B–s. Gutzkow R. 8, 73); übertr.: König Mar. 1, 219. — 2) Schiff.: a) B. eines Schiffs, der vollſtändige, detaillierte Entwurf zum Bau desſelben (Sarter). — b) die Bezeichnung des Orts, wo das Schiff auf ſeinem Kurſe ſich befindet, auf der Seekarte (ſ. paſſen 6b): Mit dem B. zurück, voraus ſein (ſ. Land II 1, Schluß) ꝛc. — 3) (ſ. 2a) Deichb.: Profilriß eines Damms. — Ge⸗, n. = Be⸗S. 1, auch z. B.: Marmortafeln gleichſam in einem zweiten G. [Futteral ꝛc.]. Grube 3, 301. — Ver⸗, m.: das Verſtecken (ohne Mz.) — nam. auch als Spiel, auch z. B.: Ring⸗V. ſpielen (auch nach dem dabei gw. Spruch: „Verſteck, verſteck, was ich dir geb“) — und: der verborgne Ort desſelben: Ein rechter V. für Verfolgte. Alexis H. 1, 1, 98; Im Wald⸗V. Freytag B. 1, 303; Reizende und einſame V–e. Kohl A. 3, 133; Trug es dem V–e zu, das ꝛc. Sealsfield Leg. 1, 243 (dagegen m.: 206; 242 ꝛc.; als n. oft in Meklbg. ꝛc.); ferner Kriegsk. (ſ. Hinterhalt): Legte Blücher . . ihm zwei V–e. Enſe B. 3, 60. — **–el**: in der ſcheinbaren Zſſtzg.: Lieb⸗S. (Ayff Th. 36 ꝛc.), ſ. im Buchſt. L. — **–eln**, intr. (ſein): ſchwzr.: auf magern Beinen (Stecken) unſicher einhergehn (niederd. stakern): Gotthelf U. 2, 174; 254; 286; Dahergeſteckelt kommen. 264; Herum⸗ſ. 270; Einem nach⸗ſ. 264; Dem Stübli zu⸗ſ. 1, 300. — **I. –en**, m., –s; uv.; Steckchen, lein; ⸗: nam. im edlern Stil für Stock (ſ. d., vgl. Stab und Sticken), doch oberd. (ſ. nam. Schm.) gemeinüblich, auch für Pfahl, Pflock ꝛc.: Deß „Stecke“ wird grünen. 4. Moſ. 17, 5 ff.; Dein „Stecken“ und Stab tröſtet mich. Pſ. 23, 4; L. 3, 413; [Der Magier] ſchlägt dreimal mit dem goldnen S. Ramler F. 1, 102; W. 1, 209; 12, 241; Schlug nicht etwa mit einem bloßen S., ſondern mit einem Knüttel. Luc. 4, 262; 277 ꝛc. — a) ſprchw.: Er hatte S. ſtatt der [= dünne] Beine. G. 29, 375, vgl.: Der Schenkel hatte wie ein Reb⸗S. Moſcheroſch Gſ. 2, 698 ꝛc.; Einen S. dabei ſtecken (zunächſt als Stütze ꝛc., ſ. Recke, Anm.); Ehe man den Muth verliert und den S. [hin] wirft. Gotthelf G. 318; Das man mit keinem Stecklein anrühren möchte. 265; Der niemals anders als auf ſeinem eignen S. reiten will. Möſer Ph. 3, 43 (ſ. S.⸗Pferd) ꝛc. — b) Verkl.: Das Stecklin (Luther 1, 368b) oder Stickle (550b) im Auge = Splitter (ſ. d. 2c). Zſſtzg., ſ. nam. Schm., ferner z. B.: Bohnen⸗S., ſ. Bohnenſtange; Fahnen⸗S. Keller gH. 4, 443; Mit dem Geißel⸗S. . . mich gewalkt. Hebel 3, 208; Knoten⸗S. Ramler F. 2, 453; Lad⸗S. [⸗Stock]. Hebel 3, 220; Auf dem Palmenſteckchen. G. 4, 35; Reb⸗S., ſ. o. (ſchwzr. auch: Rebſtickel); Der Zepter oder „Stecke“ Juda ſoll bleiben, wenn es gleich ein „ſtraffe Stecke“ [Straf⸗S.] iſt. Luther 8, 67a; Ich hab mich an den Troſt⸗S. gehalten. 6, 347a; Wander⸗S. Freiligrath SW. 1, 446; Zaun⸗S. Luther 5, 21a; HSachs G. 3, 92 ꝛc.

II. Stécken: 1) intr. (ſ. Anm.): ſich wo befinden, mit verſch. Nbnbegriffen, nam. daß das Subj. dort befeſtigt oder feſtgehalten iſt, ſo daß es dort bleibt, nicht wegkann ꝛc.; von perſönl. Subj.: ſich in unangenehmen Lagen oder Zuſtänden befinden, aus denen man ſich losmachen möchte ꝛc.; ferner mit dem Begriff, daß das Subj. verborgen iſt, ſich dem Anblick entzieht ꝛc. Belege — die hierzu kaum nöthig erſcheinen — finden ſich, mit Rückſicht auf die Form ꝛc., in der Anm. Wir erwähnen außerdem beſ.: a) Voll (ſ. d., vergl. hangen 1e ꝛc.) ſ.; Als ſteck' ihm die Bruſt voll Dolche. Rückert Mak. 1, 70; Als Alles . . voller Aufruhr ſteckte. Hagedorn 3, 9 ꝛc., vgl.: Geſteckt (H. Ph. 13, 192; Sealsfield TrR. 1, 76 ꝛc.) oder ſteck⸗ (Matheſius Pr. 25 ꝛc.) voll ſein, auch (ſchwzr.): Eine g'ſtackete Drucke voll Notizen ꝛc. Gotthelf Sch. 251. — b) Ins (G. 38, 93; L. 4, 488; 7, 458; Sch. 322b ꝛc.), ſeltner: in (Bahrdt 2, 52; 191) S. [oder Stocken] gerathen, kommen (ſ. 3c). — c) S. (oder: be⸗ſ. Ayff Th. 178; Waldis Pſ. 75, 2 ꝛc.) bleiben (ſ. d. 18), z. B. rein örtl.: Der Schlüſſel kann ſ. bleiben [im Schloß] ꝛc., aber auch (vgl. b): Ein Wort ꝛc. bleibt Einem im Munde (W. 18, 7), in der Kehle (11, 241; 23, 231) ſ.; Sprich drauf los und bleibe nur nicht ſ. Luc. 6, 22 ꝛc.; Glottiskrampf. . . Als leichterer . . . Grad bedingt dieſer Krampf das ſog. S.⸗Bleiben oder Ausbleiben der Kinder. Bock D. 414 ꝛc.; Der in perſönl. Eigenthümlichkeit ſ. blieb und es nimmer bis zur vollen Gegenſtändlichkeit brachte. Arndt E. 327 ꝛc. — d) (vgl. c) S. laſſen, z. B. den Schlüſſel ꝛc.; Etwas in der Feder (Stumpf 726a), es nicht ſchreiben ꝛc.; Einen (G. 15, 18; Hebel 3, 502; L. 12, 258 ꝛc.), beſt.: in der Noth (W. 11, 203), Patſche ꝛc., ihm nicht heraushelfen (vgl.: in Stich laſſen). — e) ugw. Steigrung des Partic. Präſ.: In dem in der Erde ſ–dſten [am tiefſten in der Erde ſ–den] Wurm und [im] himmelhöchſten Adler. Heinſe A. 2, 107. — 2) tr., faktit. zu 1, z. B.: a) Etwas wohin ſ., z. B. einen Braten an den Spieß; Würmer an die Angel; einen Brief ans Fenſter, hintern Spiegel; Etwas ins Futteral, in die Taſche (ſ. d. und ein⸗ſ.), zu ſich; einen Biſſen in den Mund; den Ring an den Finger; das Schwert in die Scheide; das Panier auf die Mauer; Stecklinge, Pfähle in die Erde; ein Licht auf den Leuchter; die Pfeife (ſ. d. 1e) in den Sack; die Naſe (ſ. d. 1k) in Etwas ꝛc.; Einen dem Pfeil zum Ziel (Klag. 3, 12); Einen ins Gefängnis, ins Loch, ins Kloſter ꝛc.; in den Sack (ſ. d. 1n); in den Rock mit dem bunten Kragen (Herrig 27, 327), unter die Soldaten, ins Militär ſ. ꝛc.; veralt.: Ihn beim Kaiſer in Ungnad und Verdacht . . zu ſ. [bringen]. Zinkgräf 1, 154 ꝛc.; gw. auch: Etwas in Brand ſ. (vgl. an⸗ſ. 2; ent⸗ſ.), dazu (veralt.): Brandſtecker. Weidner 11 [Mordbrenner ꝛc.]; ferner auch: Geld in Etwas (hinein) ſ., z. B. in ein Geſchäft, in eine Spekulation ꝛc., es darauf verwenden (ſo daß es darin ſteckt, ſ. 1) und dazu (vgl. verſchießen 1b): Sich verſteckt haben, dadurch, daß man zuviel Geld in Etwas hineingeſteckt, geldklamm ſein, ſ. Adelung. — b) Etwas feſt ſ., z. B. Nadeln; Etwas mit Nadeln; die Pelerine (Lewald W. 1, 311), die Zöpfe (G. 21, 188) ꝛc., auch bloß: [Da ſie] ſelbſt ihr Halstuch ſ. kann. W. 11, 167; Einer Dame das Haar, den Kopfputz ſ., ſie koiffieren (ſ. d) ꝛc., auch (ſ. binden 3f): Etwas los⸗ſ., das Feſtgeſteckte losmachen, ſ. ab⸗ſ.; Steck mich los! H. 8, 348, hilf mir mich entkleiden ꝛc. — c) (ſ. a) Zuw. bleibt das Wohin als bekannt oder ſelbſtverſtändlich weg und dann kann auch ein Wo hinzutreten, z. B.: Stecklinge, Kohl (Lewald Hel. 2, 47), Erbſen, Melonenkerne ſ. [in die Erde] — im Garten; Alſo ſtecket man die Steckgarne in einer Reihe (vgl. b). Döbel 2, 181a ꝛc.; Stangen bei (oder zu) den Bohnen, Reben ꝛc. ſ.; ſchwzr. auch übertr.: Einen Stecken bei Etwas ſ. (ſ. Recke, Anm.); Grenzpfähle zu ſ., von denen er ſich nicht entfernen darf. Forſter Br. 1, 323; Der menſchl. Geduld ſind ihre Grenzen geſteckt [wo ſie aufhört]. Immermann M. 1, 36; Wird ihnen hie ein Pflöcklein (ſ. d.) dafür [davor] geſteckt. Luther 5, 150b; 221a; Lieber . . als noch länger dieſe Alfanzereien; ich werde einen Sticken dabei ſ. Klencke Parn. 1, 298, der Sache ein Ziel ſetzen, ein Ende machen, ſ. Brem. W. 4, 1022, vgl.: Das Weibsbild habe mir den Zinken (ſ. d.) geſteckt [verſch. e], die Leviten geleſen und ich ſei ein dienſtbarer Eſel geworden. Spindler St. 1, 9 ꝛc.; Ein Ziel (ſ. d. u. Zweck) ſ., zunächſt: Schützen ꝛc.; Er hat ſich ſelbſt geſteckt den hohen Zielpunkt. Knebel 1, 41 ꝛc.; Hoch⸗ (Sch. 1047a; G. 13, 120), ſelbſt⸗ (11, 11) geſtecktes Ziel ꝛc.; minder gw.: Ein . . Lichtlein . ., | das warnend Gott am Abgrund [auf⸗] ſteckt. Lenau Sav. 224 ꝛc. — d) (ſ. b) verallgemeint: Hauben ſ. (z. B. W. 36, 318, vgl. Schm.) = Putz machen, dazu: Auf⸗ oder Haubenſteckerin. — e) Einem Etwas ſ., häufiger und richtiger (vgl. zu⸗ſ.) als ſtechen (ſ. d. 21): Daß er die Sache dem franzöſ. und engl. Kabinett habe ſ. laſſen. Enſe T. 4, 84; Gutzkow R. 6, 97; 8, 15; Hartmann WB. 208; Koſegarten D. 2, 197; L. 13, 247; 304; Nath. 4, 8; Sch. M. 2, 241; Weiße Kom. Op. 3, 95; W. Luc. 6, 30 ꝛc., vgl.: Aus Freundſchaft bin ich hergelaufen . ., um dir einen Zinken (ſ. d.) zu ſ. Willkomm Bann. 2, 153 (verſch. c)

— f) Einem eine (Ohrfeige ꝛc.) ſ., wohl richtiger: ſtechen (ſ. d. 19). — g) Ihr mögt mich ſ. und pflöcken (ſ. d. 2). Weiſe Abſ. 338, ſ. ſtöcken. — 3) refl., z. B.: a) mit perſ. Subj. (ſ. 2a): Stecke dich nicht in mancherlei Händel. Sir. 11, 10; Warum ſ. Sie ſich zwiſchen Hänschen und Gretchen? B. 498a; Ich ſteck [verſteck] mich ins Rohr. G. 9, 77; Hinter die Schwierigkeit der Verſuche ſteckt ſich die ganze newtoniſche Schule. 39, 313, Das iſt ihre Zuflucht, Ausflucht ꝛc. — b) (ſ. a) weidm.: Wild ſteckt ſich: wenn aufgejagtes ſich verbirgt. Laube Br. 290 (vgl. 1: S.: ſich aufhalten. ebd.; Döbel 1, 19a); Überall war das Wild nur durchgezogen, ohne ſich „geſteckt“ zu haben. Gartenl. 11, 327a ꝛc., auch (ſ. c): Das Wild ſteckt ſich bei einer Treibjagd, kann nicht weiter. — c) (ſ. 1b; c) Die Arbeit ſtecket ſich [ſtockt]. Drollinger Gd. 85; Der Fußſack ſteckte ſich [ſaß eingeklemmt feſt ꝛc.]; Uli mußte ihn emporreißen. Gotthelf U. 1, 275; Als der Knoten ſich ſ. will, zerſchlägt ihn ꝛc. 335; Das Waſſer ſteckt [ſtaut] ſich ꝛc. — 4) Stecker, in Zſſtzgn, ſ. 2a; d.

Anm. S. ſtechen, Anm. Im Allgm. gilt heute überwiegend ſchwache Abwandl., doch galt und gilt für 1 auch ſtarke, z. B. vgl.: Was ſtaket ihr denn ſo beiſammen? Sch. M. 2, 238, dem gewöhnlichern Gebrauch gemäß geändert: ſtecktet. Sch. 129a; Der Degen ſtak ſo an der Seite. Börne 1, 229 (Es ſtack [vgl. Sanders Orth. 36] wirklich Etwas dahinter. 2, 435); Freiligrath H. 125; Gellert 1, 101; G. 9, 77; 83; 16, 87; In dieſem Thiere ſtak ein verwünſchter Prinz. 17, 96; 19, 181; 23, 129; Das Unheil, in welchem wir ſtaken. 25, 76; 86; 28, 65; Stak ſein Wagen nicht im Hohlweg zw. Thür und Angel eingeklemmt. 34, 4; 35, 81; 38, 125; Gutzkow R. 8, 342; Hartmann E. 52; 181; Unſt. 2, 295; Heine Rom. 289; Da ſtack der Haſe im Pfeffer. vHorn Schmj. 33; Stak in Schulden . . bis über die Ohren. Prutz Muſ. 2, 142; Rückert Roſt. 106; Sch. 119a; 709a; 873b; W. Luc. 5, 107 ꝛc.; Wenn ich in dem jungen Menſchen „ſtäcke“ [an ſeiner Stelle wäre]. G. 28, 39; Schrie als ſtäke ſie am Spieß. Gutzkow R. 1, 351; Platen 2, 89; W. 14, 158 ꝛc.; ferner im Präſ.: Wo ſtickeſt du? G. 9, 8 (34, 7), — in der Bearbeitung „für die Bühne“: Wo ſteckſt du? 35, 9 —; 9, 208 ꝛc.; Nun „ſtickeſtu“ in deinem Unglück. 2. Sam. 16, 8; Stickſt in Jammer und Noth. Luther 8, 315a ꝛc.; Wie ein Nagel in der Mauer zw. zwei Steinen ſtickt, alſo ſtickt auch Sünde zw. Käufer und Verkäufer. Sir. 27, 2; Der Vater frägt ihn, wo er ſtickt. G. 2, 141; 6, 296; Das ſtickt dir gewaltig im Kopf. 9, 210; Die Kirche ſtickt zw. Gebäuden, die ꝛc. 26, 36; Dahinter ſtickt 'was. 34, 263; 262; Ich weiß wohl, wo dir's ſtickt [was dir fehlt]. 214; 288; Erkennt der Menſch, was in ihm ſtickt [verborgen iſt]. Keſtn. 195; Merck 1, 253; Stein 1, 136; 292 ꝛc.; Gutzkow Liesl. 99; König Kl. 3, 303; Luther 6, 142a; Hier liegt's, da ſtickt's. 8, 314b ꝛc., veralt. auch (vgl. quillen): Dazu, als ein junger Menſch täglich in Fahr ſeiner Seelen ſticken muß. 5, 267b ꝛc.; ſelten Partic.: Es könne Keiner den Andern .. richten, er ſei denn in ihm geſtocken. Zinkgräf 1, 223 ꝛc., wozu wir bem., daß überwiegend als Hilfszeitw. haben gilt (z. B. G. 2, 71; Gutzkow R. 4, 6 ꝛc.), doch — mehr oberd. — auch: Ich bin ſo wohl darin geſteckt als alle Andern. Luther 5, 83a; 6, 232a; SW. 61, 71; Ich bin dieſe drei Wochen über immer zu Hauſe geſteckt. W. Merck 1, 217; Im Dreck geſteckte [ſ. gebliebne] Wagen. Möſer Ph. 2, 289 ꝛc. Veralt. Impf.: ſtackte, tr.: Hammer RH. 276; Opitz 1, 141 ꝛc. (auch intr.: Richt. 4, 22) und ſtack, tr. (ſ. zuſammen-ſ.).

Zſſtzg., ohne Bem. tr., z. B.: Áb⸗: 1) [2b] Die Aſtern vom Buſen a. Thümmel 5, 57; Eine Schleife a. Waldau N. 1, 288 ꝛc.; Das Haar a. [auflöſen]. Gutzkow 3, 77. — 2) Die Jungen a. (ſ. abſetzen 5), z. B. von Hunden (Winkell 1, 397), Schweinen ꝛc. — 3) [2c] mit eingeſteckten Pfählen, Pflöcken ꝛc. abgrenzen, abmarken ꝛc., eig. (ſ. abſtechen 1b): G. 12, 287; 27, 80; Immermann M. 2, 189 ꝛc.; übertr.: Geſichtspunkte (H. 4, 43), ſich ſeine Pflicht (Wackern. 4, 1218^{28}) a.; Wie ließe bei Solchen ſich mit elendem Pfahlwerk alltäglicher Worte der Bereich einer ugw. Freundſchaft a.? König Kl. 3, 321; vgl.: Einen Zirkel [Kreis] um ſich aus-ſ. Thümmel 1, 114; Eine Stadt .. angelegt oder „ausgeſteckt.“ Gartenl. 9, 140b. — Án⸗: 1) [2a] das Obj. ſteckend an Etwas befeſtigen: Den Braten a., an den Spieß; den Degen, an die Seite; Ringe, an den Finger; das Rad, an die Achſe; Bänder, Ärmel, Kragen, ans Kleid ꝛc. — 2) [2a] in Brand ſtecken: Etwas (mit Feuer); ein Feuer; (ein) Licht, Einem das Haus über dem Kopf (Iffland 3, 1, 22) a.; Dem Teufel eine Kerze (ſ. d. 1) a. muſſen; Der Blitz [hat] die Scheunen angeſteckt. G. 2, 219; Dieſer Fackel heiße Gluth | ſteckt die Geiſter an (ſ. 3). Gryphius (Wackern. 2, 402^{14}); 400^{33}; Einem über Etwas ein Licht (ſ. d. 5) a. Sch. G. 1, 12 (häufiger auf-ſ., ſ. d. 2) ꝛc.; Volkswitz: Ein Haus a., anbrunzen (ſ. d. und brunſten). — 3) (ſ. 2) durch — oder wie durch — Kontagium (ſ. Miasma) ſich oder Etwas verbreiten und ſo das Obj. afficieren, eig. und übertr.: A-de Krankheiten; Ein räudiges Schaf ſteckt die ganze Herde an. Sprchw.; Es ſteckt der Irrthum an. G. 13, 192; 14, 245; Der Baum wird ſeine Nebenſtämme a. Immermann 1, 45; Das Hoffen ſteckt an wie das Fürchten. Lewald Leb. 3, 39; Ehe derſelbe Schwindel auch die übrigen Truppen anſteckte. Sch. 972b; Unangeſteckt von dem Schwindel. 905a (Shakſpeare 6, 344); Schwärmerei ſteckt wie der Schnupfen an. W. 3, 14 ꝛc.; Anſteckungen. — 4) Ein Faß a., ſ. anſtechen 4, vgl. 5a. — 5) Bergb.: a) Ein Bohrloch a., das Bohren ins Geſtein beginnen (vgl. 4). — b) die Pfähle bei der Grubenzimmrung anbringen. — Áuf⸗: 1) in die Höhe ſtecken ꝛc., z. B.: a) Das niederhängende Kleid, die Gardinen; die Haare a. (G. 30, 421), mit Putznadeln (Böttiger Sab. 5), in eine Locke (G. 21, 231); die losgegangne Flechte (Gutzkow Z. 4, 354), einen Kopfputz ꝛc. Hierzu viell. die RA.: Ein andres Geſicht (ſ. d. 2c), eine andre Miene (ſ. d.) a., vgl. aufſetzen 1c, z. B.: Sein grämliches Antlitz, das er über die Ruheſtörung aufgeſteckt. Gartenl. 10, 205b ꝛc. — b) Etwas ſteckend aufrichten, nam. auf einen höhern Platz ꝛc. ſtecken, ſo daß es weiter hin ſichtbar iſt ꝛc., z. B.: Einen Hut a., auf eine Stange. Sch. 545b; Wackern. 2, 831^{1} ꝛc.; einen Kranz, auf den Giebel. G. 15, 119 ꝛc.; einen Reif (ſ. d. II 1a), als Wirthshausſchild; ein Schild. WhMüller 1, 125; eine Fahne. Sch. 776b; ein Panier. G. 9, 181; ein Ziel; Etwas als Zweck und Ziel ꝛc., Ein ſo hochaufgeſtecktes Ziel. G. 16, 139; Seine Schriften ſtecken unſerer Literatur kein Ziel auf, aber ꝛc. Gutzkow B. 306 ꝛc.; Ein Licht a., auf den Leuchter ꝛc.; So ſteckt der Pol dem Pole Kerzen auf. Platen 2, 42; Einem ein großes (Thümmel 3, 24), ein helles (Wackenroder Kl. 16) Licht (ſ. d. 5) über Etwas a. (vgl. an-ſ. 2); Der große Scaliger „ſtackt“ auf die helle Flamme. Opitz 1, 189 ꝛc. — c) Futter a., auf die Raufe (ſ. d.), auch bloß: Der hat ſeinen Thieren ſchlecht über Nacht aufgeſteckt. Auerbach D. 4, 72; 1, 6 ꝛc. — d) Eine Laube aus Maien a. G. 7, 154, ſie aus aufgeſteckten (b) Maien bilden; Das Zelt mit Grün a. Fleming 615 ꝛc., vgl.: Das Haus mit Roſen aus-ſ. Uhland 151; be-ſ. (1). — 2) Etwas a., auffliegen laſſen, aufgeben (vgl. etwa: Kreuz 2i oder: Den Löffel — ſ. d. 1 — a. ꝛc.), z. B.: Wenn er ſich's nur zur Warnung nimmt und das Wildern aufſteckt. Gartenl. 11, 659a; Ein Kollegium a. ꝛc. — 3) Viel (Zinkgräf 1, 207), nicht viel (3, 225; Rank Arm. 177; vHorn rhD. 2, 47), Nichts (Schmj. 158) a. — bei Etwas, gewinnen, verdienen. — Áus⸗: 1) Etwas heraus-ſ. — zur Schau (ſ. auf-ſ. 1b): Eine Fahne, ein Zeichen, einen Reif ꝛc.; ſelten: die Naſe zum Fenſter (Gotthelf G. 265) ꝛc. — 2) ſ. auf-ſ. 1d. — 3) ſ. ab-ſ. 3. — Be⸗: 1) (veralt.) intr.: ſ. [1c]: Adelung; Grimm ꝛc. — 2) das Obj. mit etwas daran, darauf ꝛc. Geſtecktem verſehn: Mit Blumen, Maien ꝛc.; die Finger mit Ringen; die Angel mit Fliegen; die Leuchter mit Kerzen (Olearius Reiſ. 241b); Rankgewächſe mit Stangen; Bergeiſen (mit Stielen) b. ꝛc.; vgl.: Die Feldhühner b., Steckgarne zu ihrem Fang aufſtellen. Adelung. — Béi⸗: Etwas b., zu ſich ſtecken. JP. 21, 22 ꝛc., nam. auch: heimlich bei Seite. Gleim 3, 78 ꝛc.; Einem Etwas b. G. 16, 195, vgl. zu-ſ., im Einverſtändnis mit ihm; Einen b., ſofort ein-ſ. (ſ. d. 2). — Dúrch⸗: hindurch ſ. — Éin⸗: das Obj. als hingehörig wohin ſtecken, z. B.: 1) mit ſachl. Obj.: Das Schwert e., in die Scheide; Blumen e., ins Haar. Forſter R. 1, 302 ꝛc.; Etwas e., zu ſich, in die Taſche ꝛc.; bildl.: Jemandes ganzes Herz e. Sch. 209b (vgl. ſtehlen ꝛc.); nam. auch — vgl.: Unmöglich ſteckt den Schimpf der König in die Taſche. Gotter Sch. 32 — Beleidigendes ꝛc. geduldig hinnehmen. Enſe H. 122; G. 16, 182; Gutzkow R. 8, 330; Shakſpeare 6, 284; W. Luc. 1, 39 ꝛc.; ſchwzr.: Geſagtes revocieren. Peſtalozzi 1, 34 ꝛc.; veralt.: Einem Etwas e. [einflößen]. HSachs 3, 3, 42b; Schaidenreißer 11b ꝛc. — 2) Einen e., ins Gefängnis. G. 9, 292; 23, 385 ꝛc. — Ént⸗: (veralt.) entzünden (ſ. d., vgl. an-ſ.), entbrennen machen: Laß deiner Flammen heil'ge Gluth | manch ausgebranntes Herz e. Abſchatz (WhMüller B. 6, 177); Creuz 1, 57; 91; Gryphius SchwSch. 26; 28; Pap. 2, 575 ꝛc. — Ér⸗: (veralt.) erſticken machen: [Das] erſtecket den Geiſt. Abſchatz (WhMüller B. 6, 141 geändert: erſticket), früher ſehr gw., ſ. L. 5, 316; Grimm ꝛc. und z. B. noch Haller 203. Oken 7, 1583. — Fórt⸗. — Hér⸗: 1) [1] Sein einer Fuß ſtak . . aus dem Netze hervor. Geßner 3, 110 ꝛc. — 2) [2] Etwas hinauf- (G. 9, 293), die Schnauze hinein- (5, 137), heraus-, hervor-; den Faden hindurch-ſ. ꝛc. — Hínter⸗: ſ. vor-ſ. 3. — Lós⸗: [2b]. — I. Úm⸗: anders ſtecken: Den Kopfputz ꝛc. — II. Um⸗: rings be-ſ.: Mit Roſen (Hohel. 7, 2), Maien (Hagedorn 2, 174), Leimruthen (Stumpf 612a) um-ſ.; auch: ſteckend umgeben: Bücherhauf | . . , den . . ein angeraucht Papier umſteckt. G. 11, 20. — I. Únter⸗: unter Etwas ſtecken: 1) [1] intr.: Ob nicht unter der Krankheit . . Hexerei mit unt. müßte. Ettner Doct. 181. — 2) tr. ſowohl örtl. (vgl. II) als auch von Etwas, das, als Theil, einer Geſammtheit einverleibt wird (vgl. unterſtoßen): Ihr Regiment ſei bloß untergeſteckt worden. L. Barnh. 4, 6; Die Miſſethäter bei ihrem Kriegsvolk untergeſteckt. W. Luc. 1, 276 ꝛc. — 3) refl. (ſ. 2): ſich unter Etwas bergend ſtecken: Der ſich bei ſchlechtem Wetter gegen ein geringes Schlafgeld unterſteckt. G. 24, 22; Schienen ſich manche Reſte der Baukunſt in der neuen Kirche hie und da untergeſteckt zu haben. 23, 345. — II. Unter⸗: ugw. ſtatt I 2 örtl.: Ein Haſenbalg iſt zum Futter unterſteckt. Logau (L. 5, 201); korrekter, doch ſelten: mit Untergeſtecktem verſehn, z. B.: Mit einem Haſenbalg unterſteckt. — Ver⸗: 1) Etwas; Einen; ſich v., verbergen (ſ. d. und bergen 2, nam. 2b), z. B.: a) vor Einem, der das Obj. nicht ſehn ſoll, z. B. refl. aus Scham, daher (ſ. ſchämen 1b, Schluß): Sich vor Einem v. (Ramler F. 2, 290 ꝛc.) oder ver-ſ. müſſen, weit hinter ihm zurückſtehn. — b) V. (Scherr Bl. 1, 230), häufiger: V-s (G. 18, 39; 39, 415; 40, 105; Sch. 1, 104 ꝛc.) ſpielen (mit Einem oder Etwas), eig. von einem Spiel, wobei es gilt, Perſ. in ihrem Verſteck (ſ. d.) aufzufinden; danach übertr. — c) Etwas ꝛc. wo oder wohin v., z. B.: hin-v. G. 12, 15; Sch. 1084b; W. 34, 278 ꝛc.; hinein-v. G. Zelt. 1, 361, ſ. nam.: Die zärtlichſten Winke hatte er in den Stellen [alſo: wo?], wo er mit Beata zuſammenſpielte, hineinverſteckt. JP. 2, 194 ꝛc.; ferner: Einen oder ſich ꝛc. auf dem Berge (Am. 9, 3); in der Höhle (1. Kön. 18, 4), im Hauſe (2, 11, 3), im Laube (W. 10, 71), ſich in andern Geſtalten ꝛc. (Monatbl. 1, 181b; G. 24, 72) ꝛc.; Etwas hinter einem Pfeiler (Kohl J. 2, 365), den ſcheuen Blick hinter dem Liede (Engel 7, 326), Entwürfe hinter jugendlichen Unbeſonnenheiten (Sch. 1078b), die verächtlichſten Sitten hinter einer übertünchten Außenſeite (W. Luc. 1, 234) ꝛc.; Kunſt unter dem Anſchein der äußerſten Leichtigkeit (W. 15, V); ſich zwiſchen den Reitern (Platen 4, 204) v. —; Sich in die Höhle (Joſ. 10, 16), Etwas ins Gras (Göckingk Liedr 159) v.; Die ihren Deutſchen gern ver-ſ. | in einen Kurzrock. Gleim 3, 297; Die Erze [mochten] ſich ver-ſ. | in tauben Kies. Rückert 1, 167; Der böſe Feind, in eine Fledermaus verſteckt. W. 11, 165 ꝛc.; Sich hinter die Schürze (G. 9, 325), hinter Einen (Sch. 656b), hinter die Tugend (Börne 1, XXI) v.; Schlimme Abſichten hinter zuthunliche Freundlichkeit (Gutzkow R. 5, 147), den Ingrimm hinter lächelnde Hofgeſichter ꝛc. (W. 22, 249; 5, 237; 19, 183) v.; Sich unter die Bäume (1. Moſ. 3, 8), Fäſſer (1. Sam. 10, 22) v.; Landſtreicher, unter welchen Namen ſie ſich auch ver-ſ. wollen. W. 9, 43 ꝛc. — d) adjekt. Partic. paſſ.: nicht offen daliegend: Verſtecktes Thal. Sch. 527b; Der Wahrheit tiefverſteckter Born. 72b; Ein grasverſteckter Bach. Freiligrath 1, 346 ꝛc.; beſ.: nicht offen und ehrlich, von Perſ. und ihrem Sinn, Handeln ꝛc.: Dem Verſteckten offne Frage! 2, V; Er war verſchloſſen und doch nicht verſteckt. Garve; Ich bin offen und gutmüthig . . , du biſt verſteckt und ſtill. G. 21, 223; Das Spiel verſteckter Plane. 17, 314; Gutzkow R. 8, 47; Den verſteckteſten der Geiſter, | den lügekundigſten. Sch. 383b ꝛc.; Eine unverſtecktere, reine Seele. Thümmel 7, 108 ꝛc.; (Un-)Verſtecktheit. — 2) ſelten — wegen Verwechslung mit 1 in andern Bedd., z. B.: a) ſteckend verbrauchen: Alle Nadeln ꝛc., ſ. auch [2a, Schluß]. — b) ſteckend verſperren: Einen Weg, eine Thüre ꝛc. — c) Etwas unabſichtlich an einen falſchen Platz hin-ſ., vgl. verlegen 2 und refl.: Man war ſicher, daß ſich Nichts verſteckte und verlor. G. 39, 228. — Vör⸗: 1) vor Etwas ſtecken, z. B.: Den Achsnagel oder die Lünſe; einen Pflock (ſ. d.), Riegel (ſ. d.) v., als Hemmnis, Hindernis ꝛc.; Eine Bruſt-, Tuchnadel ꝛc.; Bäffchen (Immermann M. 4, 291) ꝛc. v., auch intr.: Sie haben da eine goldne Nadel v. Thümmel 2, 215 ꝛc.; Dem Pferde Heu v. Keller gH. 2, 417, auf die Raufe ꝛc. — a) Dazu: Vorſtecker, z. B.: Nagel, Pflock zum V., ſ. Fortſtecknagel. — b) ein vorzuſteckender und ins Mieder zu ſchnürender Bruſtlatz. Gartenl. 10, 626a; Hausbl. (56) 1, 339; Schm. — 2) (ſ. 1) Einem oder ſich ein Ziel, Etwas als Ziel v. ꝛc. Cham. 5, 147; Zinkgräf 1, 305 ꝛc.; Wechſelwinde treiben | ſeitwärts ihn der vorgeſteckten Fahrt ab. G. 2, 59 ꝛc. — 3) Etwas weiter nach vorn hin ſtecken (Ggſtz. hinter-, zurück-ſ.), vgl.: Den Kopf voran-ſ–d. L. Varnh. 2, 2 ꝛc. — Wég⸗. — Zú⸗: 1) ſteckend zumachen, ſchließen: Das Tuch mit einer Nadel; das Etui (Alexis Neap. 111) z. ꝛc. — 2) Einem Etwas z. (vgl. bei-ſ.), z. B. G. 18, 115; 20, 92; Gutzkow R. 8, 172; Die geheime Liebesbriefchen ſo geſchickt zu-zu-ſ. wiſſen. W. Luc. 5, 146 ꝛc. — Zurück⸗: z. B.: 1) wieder an den frühern Platz ſtecken. W. 20, 110 ꝛc. — 2) ſ. vor-ſ. 3: Gutzkow R. 2, 376 ꝛc. — Zuſámmen⸗: z. B.: Etwas mit Nadeln z. ꝛc., ferner: Weil ſie ſo die Köpfe (ſ. d. 2d) zuſammenſteckten. Luther 5, 532a; W. 6, 183; 413 ꝛc. (ugw.: Alle „ſtackt“ zuſammen ihr die Köpfe. Schlegel Sh. 8, 81).

Stéck-er, m., –s; uv.: 1) Jemand, der — und inſofern er — Etwas ſteckt, in Zſſtzg. z. B.: Brand-S., ſ. ſtecken 2a; Hauben- oder Auf-S–in, ſ. ſtecken 2d; Nadel-S., Stecknadeln in Nadelbriefe (ſ. d.) ſteckend ꝛc. — 2) ſachl., z. B. S–lein, Lichtknecht (ſ. d.) zum Aufſtecken der Lichtſtümpfe: Licht-S., -Stecher; Vor-S., ſ. vorſtecken 1a; b. — **-ereı̄**, f.; –en: Dúrch-S. ſ. durchſtechen I 6. — **-ler**, m., –s; uv.: Verfertiger von Stecknadeln (ſ. Nadler). — **-ling**, m., –(e)s; –e: zum Fortwachſen in die Erde geſtecktes Pflänzchen oder Reis (ſ. Steckreis): G. 24, 74; Kohl ſtecken. . . Den Korb mit S–en. Lewald Hel. 2, 47; Schacht P. 103 ꝛc.; Reb-S–e ꝛc. — **Verſtécknis**, n., –ſes; –ſe: (ſelten) Verſteck. Enſe Gal. 1, 225; Hettner gR. 287. — **Beſtéder**: ſ. beſtätigen 3. — **Stēēk**, m., –s; –s: niederd. und ſeem. = Stich (ſ. d.). — **-er**, m., –s; uv.: ſ. Einſtecher. — **Stēērt**, m., –s; –s: niederd. = Schwanz (ſ. Sterz), daher Schiff.: das kurze Tau an einem S.-Block (ſ. d.). Zſſtzg.: Katt(en)-S. (Katzenſterz) = S.; auch: das kurze Tau oben an der Ankerboje u.: kurzer Wimpel, womit Schiffe auf der Reede den langen von Untergang bis Aufgang der Sonne vertauſchen (auch: Wacher). — **Stéft** ꝛc.: ſ. Stift.

Stég: I. m., –(e)s; –e; ⸗: 1) Steig (ſ. d.), ſchmaler Fußweg, ſo: a) in häufiger Reimverbindung: S. und Weg. Rückert W. 3, 234; Talvj 2, 249 ꝛc.; auch: Seine S–e und Wege thun. Möſer Ph. 2, 115, ſeine Gänge (auf S–en und Wegen) gehn und bildl.: Wie man Wege (ſ. d.) und S–e fünde. Luther 5, 278a ꝛc., als das zum Ziel Führende. — b) auch außerdem: Der S. durch Schluchten. Cham. 4, 93; Auf jähem S–e. G. 2, 13; Außer S. und Bahn. 149; Sie gingen durch den Forſt kleine grüne S–e hinab. Immermann M. 3, 118; Zu den Glocken hinauf wird auch wohl noch der „Steeg“ zu finden ſein. Möricke N. 411; Wer ſcheu iſt, ſucht den S., | auf den der Feind nicht kann. Opitz (Wackern. 2, 322^{6}); Er wählte ſich die rauhſten S–e. Ramler F. 3, 267; Am Abgrund leitet der ſchwindlichte S. Sch. 50a ꝛc. — c) in engrem Sinn: bretterbelegter ſchmaler Weg für Schubkarren, Karren-S., vergl. 2e. — d) ſchmale Bretterbrücke ꝛc.: Bis er ans Waſſer, dann über einen S. an den Ort kam, wo ꝛc. G. 15, 4; Kohl E. 2, 322; Über Schlünde baut' ich S–e. Sch. 48a; Den S. . ., | der ob der Stäube hing. Uhland 448 ꝛc., ſo auch = Leger (ſ. legen 38c) ꝛc. — e) Mancher Affe und Papagei [in der Menagerie] fiel von ſeinem S–e. Gutzkow Bl. 1, 58. — f) Zſſtzg. z. B.: Brücken-S. (d); Im Dohnen-S–e. Winkell 2, 421; Dornen-S., z. B. bildl.: der dornige Lebenspfad. Campe; Felſen-S. WHumboldt 4, 339; Sch. 65a; Auf dem einſamen Fuß-S–e. Tieck (Wackern. 4, 1151^{20}); Auf den Gemsjäger-S–en. Kohl A. 1, 50; Auf Holper-S–en | zu kriechen. Grün Gd. 237; Den Mühlen-S. (d, über den Mühlbach). WhMüller 1, 38; Hinauf den Wieſen-S. Uhland 32; Kennſt du den Berg und ſeinen Wolken-S.? G. 16, 169 ꝛc. — 2) nach 1 in techn. Anwend., größtentheils etwas Schmales bezeichnend, z. B.: a) Ein Streifchen dem langen S. [der Länge] nach gefalztes Kartenpapier. Franke Buchdr. 206, ſ. f ꝛc. — b) ein Holz, oben und unten eingekerbt, zum Aufwickeln einer Schnur (Stech LWeber 559). — c) bei Spannſägen die dem Sägeblatt parallele Seite des Rahmens. — d) Bauk.: die Erhöhung zwiſchen den Schlitzen der Triglyphen. Sulzer 1, 748b; die ſchmalen Flächen zw. den vertieften Theilen in der Kannelierung der ioniſchen Säulen. — e) Bergb.: z. B.: die Hölzer, wozwiſchen das Feldgeſtänge ſchiebt ꝛc.; das Quereiſen am Laufkarren (Karren-S., vgl. 1c), ferner in Zſſtzg.: Be-S., mürbe Geſteinsmaſſe, die einen Gang vom Hauptgebirgsgeſtein trennt (ſ. Ablöſung, Ausſchram, Sahlband). Scheuchenſtuel 37; 89 (Beſtäge); G. 40, 207; Karmarſch 1, 164; In B–en. Matheſius Sar. 28a; In Beſtechen. ebd. — f) Buchdr.: Die einzelnen Theile des Formats [ſ. d.] heißen S–e. Franke Kat. 30. Dazu (ſ. ebd. und 107): Abſchnitt-S., bei Duodez die abzuſchneidenden untern vier Seiten von den acht andern trennend; Anlege-S–e, um die äußern Seiten der Form gelegt; Bund-S., je zwei Seiten der Länge nach von einander trennend; Hohl-S–e, aus Schriftgießerzeug in hohlen Stücken gegoßne Metall-S–e, Ggſtz.: Holz-S–e. Karmarſch 1, 393; Kapital-S–e, der obre und der untre Anlege-S.; Kreuz-S–e, je vier Seiten an ihren Köpfen von einander trennend; Metall-S., ſ. Hohl-S.; Mittel-S., der Länge nach in der Mitte der Form; Schief- oder Schräg-S–e, beim Schließen der Form außen an die vordre Breit- und die rechte Längsſeite angelegt ꝛc. — g) Müll.: Das untre Ende der Mühlſpindel . . läuft in einer Pfanne, die in einem . . Hebel, dem S–e, eingelaſſen iſt. Karmarſch 2, 674. — h) Muſ.: bei Saiteninſtrumenten der Theil, der die geſpannten Saiten in beſt. Höhe über dem Boden hält: Ein an ſeiner obern Kante gekrümmter S., wie der bei unſern Streichinſtrumenten gebräuchliche. Guhl 1, 219; Geigen, hinterm S. geſpielt. Immermann Card. 5; V. Il. 9, 187 ꝛc.; Geigen-, Leier-S. ꝛc. — i) Papierm.: die Querleiſten der Papierform. Karmarſch 2, 801; ferner: das auf der Schöpfbütte quer vor dem Schöpfer liegende Brett (der große S.), wie das kürzre ſchmale, ſchräg vom Schöpfer nach dem großen S. hingehnd. 800. — k) Sattl.: Vorder- und Hinterbogen des Sattelbaums verbindende Querhölzer, Sattel-S–e, ſ. Schaufel 5. — l) Schneid.: Sprungriemen (ſ. d. 2) an Hoſen. Hackländer Hdl. 2, 64; Spindler St. 1, 9 ꝛc.; Beinkleider-, Hoſen-, Leder-S–e. m) Wappenk.: ſ. Bank 2h ꝛc. — II. f.; –en. — **-e**, f.; –n: Steige, Treppe. Murner Ul. 79; 130; Wernike R. 62. — **-en**, tr.: Geſtegte Bretter, rechtwinklig gekantet. — **Stéhbar**, a.: ſ. ſtehlich.

Stéhen, ſtand (ſtund), ſtände (ſtünde); geſtanden, intr. (haben, ſein); zuw. (ſ. 6—8) tr.; refl.: mit der Grundbed.: auf der kleinſten Fläche emporgerichtet ruhn, — wovon aber einzelne Beſt. zurücktreten, ſo daß ſ. bald Ggſtz. iſt zu liegen, ſitzen, hangen ꝛc., bald zu gehn, ſich bewegen ꝛc. im allgemeinſten Sinn bed.: ſich wo befinden, nam. in gewiſſen Umſtänden, Zuſtänden, Verhältniſſen ꝛc. Der Überſichtlichkeit halber geordnet nach gramm. Beziehungen: 1) mit adverb. Ortsbeſt., einem Wo entſprechend (ſ. 4): Hier, da, dort, drüben, draußen, drinnen, oben, unten, hinten, vorn, mitten-inne oder inne (ſ. d. 3) ſ., z. B. auch weidm.: Es ſteht da Wild (hat da ſeinen Stand). Laube Br. 290; Mein Ruf ſtand einſt den Beſten obenan (ſ. d.) ꝛc. ſ. da-ſ. — 2) mit adverb. Beſt., nam. einem Wie entſprechend: a) Wie er ſteht und geht (ſ. d. 2b); Grade, ſchief, krumm ſ. ꝛc.; Feſt ſ.; feſt-ſ–d; Hoch, niedrig ſ., z. B. auch vom Stand (ſ. d. 1k) des Waſſers, Barometers, Kurſes; Hoch im Preis, über, unter Pari ſ., vergl. veralt.: Etwas ſteht (Schweinichen 3, 46 ꝛc.) oder geſteht (2, 303; Schm. 3, 598 ꝛc.) ſo und ſoviel — Einen. Stumpf XII; Zinkgräf 1, 12 ꝛc., koſtet, auch an-ſ. Brant N. 74^{10} ꝛc., heute gw.: es kommt (ſ. d. 4i) Einen oder Einem ſo und ſo zu ſ., vgl.: Etwas ſteht zu Kauf (Sch. 450a), zum Verkauf (G. 1, 31) ꝛc.; Hoch am Brett (ſ. d. 2d) ſ.; Die ſo hoch-ſ–de Kunſt. G. 26, 316 ꝛc.; Feſt ſ.; Das Geld ꝛc. ſteht ſicher; Die Saat ſteht dicht, dünn, ſchlecht, jämmerlich ꝛc., das Land öde ꝛc.; Die Sache (ſ. d) ſteht ſo und ſo, ſteht zum — Urtheil, Spruch, Konkurs ꝛc.; Still ſ., z. B. von lebenden Weſen ꝛc., nam. auch von Etwas, das in Bewegung, in Gang ſein ſollte: Die Maſchine, das Werk, die Uhr ꝛc. ſteht (ſtill), — bildl.: Der Verſtand ſteht Einem ſtill; Etwas ſteht offen od. auf; Voll ſ. von Etwas; Einem nahe, fern ſ.; Etwas ſteht Einem frei, iſt ihm unverwehrt; Einem Verdacht (Thümmel 6, 68) ꝛc. bloß (ſ. d. 3c; b) ſ.; Gut (ſ. d. 8) ſ. für Einen (Hebel 3, 144), für Etwas (Thümmel 2, 194), bürgen, haften, häufiger bloß: Einem für Etwas, für (W. 9, 23 ꝛc., veraltend: vor. 21, 129) Nichts ſ., vergl. auch: Ein Mann ſteht für ſein Wort [ein, vertritt es]. W. 13, 40; Wir ſ. Alle für einen Mann (ſ. d. 2i), vertreten ſolidariſch (ſ. d.) in innigſter Gemeinſamkeit (ſ. d.) eine Sache. — b) (ſ. a) mit adjekt. Partic.: Feſtgegründet, feſtgemauert, aufbewahrt ſ. ꝛc; Das ſteht geſchrieben (zu leſen), — ſteht (gedruckt) im Buch ꝛc.; Das Geld ſteht (eingetragen) zur erſten, zur zweiten Hypothek, hinter 1000 Thalern; Bei Einem ſo und ſo angeſchrieben (ſ. d.) ſ. ꝛc.; Horchend, lauſchend ſ. ꝛc., vgl.: Was ſteht ihr — horchen (Sch. 352b), zu horchen? ꝛc. — c) Als Bürge, Zeuge ꝛc. ſ.; Als oder zu Gevatter ſ., auch bloß: Du ſtehſt an meiner Stelle Braut. Baggeſen 5, 55; Einem Maler (als, zum) Modell (ſ. d. 4) ſ. (vgl. 5); Gevatter ſ., ſ. 6. — d) Es (ſ. d. 7 — oder: die Sache, ſ. a) ſteht ſo und ſo; gut, ſchlecht ꝛc.; Und wie es ſtund, es annoch ſteht. Cham. 3, 94 ꝛc.; Es ſteht ſo und ſo mit oder um Etwas od. Jemand ꝛc. — e) Etwas ſteht [kleidet, ſ. d. 2] Einem ſo und ſo (zu Geſicht), eig. und übertr., auch prägn. ohne Adv. = gut ſ., geziemen ꝛc.; Dies Haupt da ſteht [paſſt] zu einer Krone nicht. Schlegel Sh. 8, 168; Etwas Übel-ſ–des. Garve Pfl. 57. — f) (ſ. d) refl.: Jemand ſteht ſich ſo und ſo z. B. gut — mit Einem, mit ihm auf gutem Fuß; ferner ohne mit, nam. in Bezug aufs Einkommen: Sich an (G. 30, 176) oder auf ſo und ſoviel ſ. ꝛc.; im Partic. ohne ſich (ſ. d. †): Wohl-ſ–de Gutsbeſitzer. LDiefenbach R. 1, 216; vHorn Schmſ. 135 = im Wohlſtand. — 3) (ſ. 4) mit abhäng. Präp., zuw. eine Bewegung bez., z. B.: a) veralt., einem Woher entſprechend: Vom Pferde ſ. [ſteigen]. Teuerdank 25, auch: Ab-ſ. — vom Pferd. 38; vom Schiff. 43; ans Land. 64, wie noch weidm.: Ab-ſ. = abbaumen, ſ. aus-ſ. 1 ꝛc. — b) einem Wohin entſprechend, vergl.: ſich ſtellen, treten, z. B.: An einen Baum ſ. Hebel 3, 176; Sind wir an die Ruder geſtanden. Schaidenreißer 36a ꝛc.; Auf die Zehen (Sch. 696a), auf ihre Füße (H. R. 7, 280 = Off. 11, 11) ſ.; In alle Ecken (Gotthelf G. 244), in die Höhe (G. 1, 187) ſ., ſich ſtellen, vergl.: In die Luft ſ. [ragen]. 14, 196; 23, 389 ꝛc.; Oft „ſtuhnd“ . . ein Mädchen vor die Phyllis hin. Geßner 2, 14; Dorthin ſtehe vor mich. Hackländer Tag. 2, 81; Er muß vor ſeinen Richter ſ. Sch. 547a; Ich ſei zu nahe vor den König geſtanden. Zimmermann FrGr. 292 ꝛc., vergl.: dahin-, her-ſ. ꝛc. — 4) (ſ. 3) mit Präpoſ., örtl. dem Wo entſprechend (ſ. 1) und übertr., ſ. 2 und nam. die von den Präpoſ. abhängigen Wörter, wonach beſonders zu erwähnen nur noch bleiben: a) (ſelten) Es ſteht [hält, die Reihe iſt] an dir. Cham. 5, 160 ꝛc. ſ. e. — b) Auf ſich ſelber [vergl.: auf eignen Füßen] ſ. Sch. 330a ꝛc.; Darauf ſ. [be-ſ.] ſie ſo ſtorrig und knorrig. Luther 6, 130a (vergl.: Stehe nicht auf deinem eignen Kopfe. Sir. 10, 29 ꝛc.; Auf Etwas (gew. Acc., ſeltner Dat.) ſteht [iſt geſetzt ꝛc.] eine Belohnung, Strafe ꝛc., der Kopf (ſ. d. 2a: G. 29, 416), Rad und Schwert (Günther 485); auf allen ſchweren Vergehen Todesſtrafe (Hausbl. — 56 — 1, 19), auf ſolchen Reden die Hölle (Lichtenberg 3, 130) ꝛc. —

c) Jemand ſteht bei Einem (Pſ. 94, 16; G. 7, 201 helfend, heute gw.: Einem bei); Wir ſtänden [hielten] wieder bei unſrer erſten Maxime. Fichte 6, 235 ꝛc.; Etwas ſteht bei Einem = in ſeiner Macht, Gewalt, Hand; ihm frei ꝛc. — d) Wir ſ. für unſer Land. Sch. 530a, kämpfend ꝛc.; Ich mußte ſelbſt für Alles ſ. G. 25, 143, ſorgen; durch eigne Thätigk. das Nöthige beſchaffen ꝛc.; ſ. 2a, Schluß. — e) Das Reich Gottes ſteht [beſteht] nicht in Worten. 1. Kor. 4, 20 ꝛc., mundartl.: Etwas ſteht Einem in (oder an) die Hand, bietet ſich ihm günſtig zum Kauf. Schm.; Unſer Glaube „ſtaht" gründlich allein in die Gottheit. Zwingli 3, 7, gründet ſich auf ꝛc.; Stund ihm ſein Muth wiederum in ſein [nach ſeinem, ſ. f] Vaterland. Stumpf 391b, vgl.: Es ſteht mein Sinn | der Tugend in. Wackern. 2, 176^{23} ꝛc. — f) Nach Etwas ſ., trachten, z. B.: Einem nach dem Leben (G. 28, 238; 34, 164 ꝛc.), bibl.: nach Jemandes Seele (Pſ. 17, 9; 86, 13 ꝛc.); Nach höhrem Stande (Sir. 3, 21), nach (der) Weisheit (51, 28; Pred. 2, 15), nach Gerechtigkeit (Röm. 9, 30), nach großer Ehre (Agricola 11) ſ. ꝛc.; Nach Etwas ſteht — Einem der Gaumen (G. 11, 25), die Gedanken (Sch. 239a), das Gemüth (Kantzow 2, 404), das Herz (Sch. 416b; P. Th. 28, 2), der Sinn (Tieck Schr. 2, 260), das Verlangen (Okt. 155), der Kopf (ſ. d. 2a) ꝛc., vergl. ugw.: Lange ſteht's ihm ſchon nach meiner Freiheit. G. 9, 126. — g) Unter Einem ſ., als Untergebner (vergl.: Über Einem ſ., an Rang ꝛc.), auch: unter Aufſicht, einem Geſetz, unter Raiſon (ſ. d.) ſ. ꝛc. — h) Wer kann vor dir | und deinem Donner [be]ſ.? Uz 2, 244, vergl. Pſ. 76, 8, Stand halten; Ich darf in jedem Sinne vor ihm ſ. G. 13, 189, brauche mich nicht zu ſchämen ꝛc.; Etwas ſteht Einem vor Augen (ſ. d. 11o), ſeltner: vor (Höfer Nor. 1, 47). — i) Zu eurem Volke ſteht! [haltet euch]. Sch. 534a ꝛc.; Mein Gang ſtand ohnehin zu ihm. L. Nath. 5, 5, war dahin gerichtet, ich wollte zu ihm ꝛc., ſ. 3e; 3a ꝛc. — 5) Einem ꝛc. ſ., ſich ſtellen und ausharrend Stand halten ꝛc., z. B.: Steh dem Mann, an dem ꝛc.! B. 81a (ſ. 6i); Ich ſtehe . . dem Feinde. G. 13, 85; Wenn er dir ſteht [Rede, ſ. 6]. 12, 110; Sie hören nicht! ſie wollen mir nicht ſ. [die flüchtigen Truppen]. Sch. 463b; Er bannet das Glück, es muß ihm ſ. 323a ꝛc.; Dem Ungewitter (G. 12, 14; Sch. 334b), dem Sturm (113a; 6a) ſ.; Ich ſtehe meinem Schickſal. Mohnike Fr. 35; Das Pferd ſteht dem Schuſſe. Kl. Od. 2, 39; Muß ſie der Brille des Philiſters ſ. Sch. 26a, Stand haltend ſich begaffen laſſen; Einem Maler, Bildhauer ſ. G. 17, 54; 22, 381; W. 22, 361, vgl. ſitzen 11; auch z. B.: Ob ich gleich ſo ziemlich meiner Rede ſtehe [dafür ein-ſ., ſie vertreten kann]. Knebel 3, 65; Der Mann ſteht ſeinem Ruhm. L. Nath. 3, 9, zeigt ſich bei perſönlicher Bekanntſchaft ſeinem Ruhm entſprechend, nicht ſchlechter ꝛc. — 6) mehr oder minder ellipt. (ſ. nam. 2c und 5) mit danebenſtehnden Hw. (alphab.), z. B.: a) Einem Red' und Antwort ſ. (ſ. m), vergl.: Dir ſteh ich nicht zur Red' und Antwort hier. Sch. 504b. — b) Beichte (ſ. d.) ſ. — c) Bock (ſ. d. 12) ſ. Schm. — d) Braut ſ., ſ. 2c. — e) Die oder ſeine Gefahr (ſ. d.) ſ. Möſer Ph. 2, 48; Osn. 1, 25; 216; Rollenhagen Fr. 518, ſ. h. — f) Gevatter ſ. (ſ. 2c). Platen 6, 166 ꝛc. — g) Zu einem Apotheker . ., wo er die Jahre [in der Lehre] ſ. ſollte. Bahrdt 1, 153, ſeine Lehrzeit über-ſ. — h) Sie ſollen die Koſten von jeder Thorheit ſ. Möſer Ph. 3, 81, vgl. e. — i) Seinen (ſeltner — ſ. 5 —: ſeinem, z. B.: Fouqué Dr. 1, 205) Mann (ſ. d. 2c) ſ. — k) Modell ſ. (ſ. 2c). — l) Die Probe (ſ. d. 1) ſ. (be-ſ.). — m) Einem Rede (ſ. d. 6, vergl.: zur Rede. G. 30, 30) ſ. Cham. 4, 171; Schlegel Sh. 2, 76 ꝛc., ſ. a; q. — n) Schau (ſ. d. 1) ſ. — o) (ſ. 2c) Schildwache (Hebel 3, 168) oder Wach(e) (Sch. 406b; Sealsfield Leg. 2, 243) ſ. — p) Steh ich alle Wetten (vgl. 5 und r). Wackern. 2, 1274^{28}. — q) Nur, um mir nicht Wort zu ſ. G. 12, 65, ſ. m. — r) Einen Ritter auf Zweikampf zu laden. Dieſen ſtand ihm ein Jüngling. JvMüller 24, 346, ſ. p ꝛc. — 7) (ſ. 6) weidm.: Vom Hühnerhund: er ſteht vor dem Haſen und Huhne, oder: er ſteht den Haſen und das Huhn. Laube Br. 290 (vergl. 249). — 8) ſtatt tr. oder refl.: a) mit Angabe der Wirkung: Ein Loch in die Erde ſ.; Sich [Dat.] die Beine ſteif ſ. Spielhagen Br. 7, 172 ꝛc.; Sich [Acc.] ſteif, müde (Göckingk 1, 12) ſ. ꝛc. — b) (ungw.) Ward ihr Reich . . geſtanden [geſtiftet, gegründet]. Zimmermann Nat. 65 ꝛc. — c) Es (ſ. d. 7) ſteht ſich [= man ſteht] ſichrer im Grund ꝛc. G. 14, 197 ꝛc. — d) ſ. 2f. — 9) mit Infin. und zu, ſ. 2b, Schluß; ferner von Unperſönl. = es iſt zu oder laſſt ſich, z. B.: Etwas ſteht — nicht zu ändern (Sch. 415a ꝛc.); ſchwerlich zu erweiſen (L. Nath. 5, 3); zu fürchten (Schlegel Cäſ. 1, 2); zu hoffen (W. 14, 59); zu erwarten (Lewald W. 3, 113) ꝛc.; ſeltner: Was zu eſſen ſtand. Grimm M. 47 ꝛc. — 10) ohne abhäng. Verhältniſſe, in verſch. Bed. (ſ. o.), je nach dem zu Ergänzenden, wobei etwa folg. Anwend. beſonders hervorzuheben wären: a) = ſtill ſ. (ſ. 2a) von Etwas, das in Gang ſein ſollte; ferner von Etwas, deſſen Stillſtand man erſtrebt, wünſcht: Das ſtrömende Blut, die fliehenden Truppen ꝛc. zum S. bringen; „Burr!" und auf einmal ſtanden ſie [die Pferde] wie die Mauern. L. 1, 546; Wer, wenn er flieht, ſoll ſ.? Rückert Roſt. 59a; Sch. 485b; Wenn der Schnuck (das Schluchzen) nicht ſ. wollte. V. Br. 1, 16 ꝛc. und ohne ſolche Beziehung, z. B.: Die Sonne ſteht [kulminiert]; Die Fluth, Ebbe ſteht (ſ. Stau 1) ꝛc., vergl. mehrdeutig: S. bleiben (ſ. d. 18), vergl. b. — b) im Ggſtz. zu fallen, um-, hinſtürzen ꝛc., z. B.: Wer ſteht, [ſehe,] daß er nicht falle. G. 1, 53; 1. Kor. 10, 12; Das Haus ſteht noch, iſt ſ. geblieben (vgl. a); Die fremden Erobrer kommen und gehen; | wir gehorchen, aber wir bleiben ſ. [feſt, unwankend ꝛc.]. Sch. 491b; Solang die Welt ſteht [exiſtiert]; Muſſt mir meine Erde | doch laſſen ſ. G. 2, 62; Meine Ehre müſſ' er laſſen ſ. Körner 144a ꝛc. — c) = im Gleichgewicht, in der Schwebe ſ., z. B. bei Kartenſpiel: Die Leſe ſteht ꝛc.; Das noch ſ-de Gefecht. Enſe B. 3, 267. — d) = im Dienſt, im Amt ſ., z. B.: Der Ort, wo er [als Vogt] geſtanden. Möſer Ph. 1, 158 ꝛc. — e) Etwas ſ. laſſen, ſo, wie (ſ. b) — oder: da, wo es iſt ꝛc., z. B. auch: Speiſen, ſie nicht eſſen, ſo daß ſie übrig bleiben ꝛc. — f) vom männl. Glied: ſteif ſein ꝛc. — 11) adjekt. Partic. präſ., z. B.: a) emporgerichtet; ſo daß die Längenrichtung beſ. hervortritt; mehr oder minder ſenkrecht ꝛc., ſ. Ggſtz. liegend 4i ꝛc. und z. B.: S-de, ſeigere Gänge (ſie ſprechen . . Stehniche). G. 40, 206; S-de Handſchrift. 21, 102 (ſ. Ggſtz. Kurrent) ꝛc. — b) S-des (W. Luc. 6, 136; 154), heute gw.: S-den (Sch. 246b ꝛc.; W. 15, 103 ꝛc.) Fußes (ſ. d. 1c). — c) In ſ-der [während der] Ehe. Wackern. 3, 744^{42} ꝛc. — d) S-des [Ggſtz. fließendes] Waſſer (vgl. auch Stau 1); Fließe, wogiger Strom, nirgend ein ſ-der Sumpf. H. 16, 37, ſ. ſtagnieren. — e) feſt, unbeweglich ꝛc.: Aus dem ſchwebenden Hauſe [Schiff] | in ſ-de Wohnungen ziehn. Platen 3, 29; Der ſ-de Part eines Taus ꝛc.; Gedruckt mit ſ-den Lettern [Stereotypen]. — f) (ſ. e) S-der Wind, beſtändig in ſeiner Richtung. — g) (ſ. e) unverändert immer wiederkehrend: S-e Wendungen, Redensarten, Witze (Heine Reiſ. 1, 211) ꝛc. — h) (ſ. e) ununterbrochen fortbeſtehnd (ſ. ſtändig 1): S-de Bühnen (Sch. 705a), Theater (W. 13, 168), Heere ꝛc. — i) mit Adv., ſ. 2a; e; f ꝛc. — 12) adjekt. Partic. Prät. (oberd.): Ein geſtandner Mann. Rückert Roſt. 10a; Hamaſ. 2, 14; Ayff Sp. 67b; Wackern. 3, 561^{24} (beſtanden. Schwäb. W.; Berlichingen 137), in geſetztem Alter (ſ. ſetzen 25b), vgl.: „Zu geſtandenen Jahren gekommen". Haltaus 690; Beſtandenes Alter. Bräker Tock. 72 ꝛc., ſ. be-ſ. 2; ferner ſ. ge-ſ. — 13) (ſelten) Macht euch, ſtaubgebückte Knieer, | zu Stehern unter Waff'. Rückert 2, 16; Erb. 1, 92 ꝛc.; Zſſtzg. z. B.: Eckenſteher, Jemand, der — und inſofern er — an der Ecke ſteht, ſeinen Stand hat, ſo: die frühern Dienſtmänner in Berlin; Ein ſtiller und blöder Ferneſteher. Keller gH. 1, 318 ꝛc. Fortbild.: Prangerſteherei. Reuter Sch. 165 ꝛc.

Anm. Goth. standan (prät. stoth), ahd. standan und wie mhd. stân, stên, vgl. lat. stare, gr. ἱστάναι, ruſſ. СТОЯТЬ, ſkr. stabata ꝛc. Veralt. ſtahn; Präſ.: ſta(h)nd. Büchſenmeiſter 37; Stumpf VI ꝛc.; veraltend Impf. ſtund; dazu ſtünde, vergl.: Du ſtändeſt. Sch. 357b (= ſtündeſt. Wallſt. 1, 223); Wohl ſtänd's zu ändern. 415a (= ſtünd's. Stuart 59, während es z. B. 56 = Sch. 414b lautet: Ständ er ꝛc.). Zumeiſt gilt haben als Hilfszeitw., doch auch oft (nach Adelung „oberd.") ſein. — Hierzu: Stand, ahd. stand ꝛc.; Stunde, ahd. stunta ꝛc.; Statt (und Stadt), goth. stads, ahd., mhd. stat; Geſtade, goth. staths, ahd. stad, mhd. stat; Stadel, ahd. stadal, mhd. stadel ꝛc.; ferner ſtützen, mhd. stützen (ſ. ahd. studnôn, studjan und Studel, ahd. stuodal ꝛc.); ferner faktit.: ſtellen, ahd. staljan ꝛc., mhd. stellen, dazu Stall, ahd., mhd. stal; Stollen, ahd. stolle; Stuhl, ahd., mhd. stuol ꝛc.; auch wohl Stein, goth. stain, ahd., mhd. stein (ſ. gr. στία).

Zſſtzg. z. B.: Áb-: 1) entfernt ſtehn, ſo daß ein Zwiſchenraum bleibt (ſelten Ggſtz.: an-ſ.), eig. und übertr. G. 20, 244; 13, 143; V. Od. 23, 101; H. 2, 289 ꝛc., vgl.: Das Häubchen, das . . vom Kopfe losſteht G. 10, 166. — 2) [3a]. — 3) Von Etwas a., ablaſſen, es aufgeben ꝛc. G. Stein 1, 282; Möſer Ph. 3, 108; V. Od. 13, 151 ꝛc., gw. mit ſein. L. 4, 208; 263 ꝛc. (mit haben. Lewald Vat. 2, 234; W. 3, 118); veralt. mit Genit. (ſtatt von). Luther 5, 123a; Schaidenreißer 7a; Stumpf 742a ꝛc.; mit Infin. und zu: Du ſtändeſt ab, das arme Land zu plagen. Platen 4, 146. — 4) Einem a. (Ggſtz. zu-ſ., ſ. d. 3), Deſſen Partei aufgeben ꝛc. Paalzow Th. 1, 108 ꝛc., vgl.: Das gedrohete A. der Haupt-Verhältniſſe. Merck Br. 1, 45 ꝛc. — 5) Etwas a., den Beſitz desſelben (nam. für eine Gegenleiſtung) abtreten (Heine Reiſ. 2, 183; JP. 4, 104 ꝛc.), — Einem; ſeltner: an Einen (L. 9, 226). — 6) Seine Zeit a., ſo lange ſtehn, bis ſie ab iſt (ſ. aus-ſ. 4), z. B.: am Steuerruder (Gerſtäcker BlW. 209); ſeine Poſtenſtunde (als Schildwache. Immermann M. 1, 43) ꝛc. — 7) Sich a.; die Beine a., vgl. ablaufen 1b. — 8) abſterben, nam. von Pflanzen; von Fiſchen. W. Luc. 5, 387 ꝛc., vergl.: Ein abgeſtandnes [todtes] Bübchen | zur Welt gebracht. Pfeffel Po. 3, 184. — 9) (ſ. 8): ſchal, fade werden: Der Moſt . . iſt nicht um- und abgeſtanden. Scherr Bl. 1, 84; Abgeſtandner — Wein (Peſtalozzi 4, 399; W. Luc. 5, 146), Fuſelſchnaps (Prutz W. 11) ꝛc.; Abgeſtandnes Gericht. Tieck 15, 132 ꝛc. — 10) (ſ. 8; 9) übertr., im Ggſtz. zu friſch. Immermann M. 1, 267 ꝛc.: Überlebt (Auerbach SchL. 359); alt (Gervinus Sch. 1, 116); kalt (Börne Par. 1, 296) und abgeſtanden. Dazu: Abgeſtandenheit. Scherr Rem. 1, 248. — Án-: 1) an einer Stelle ſtehn, z. B.: a) ſ. ab-ſ. 1, z. B.: A-d = danebenſtehnd (ſelten). G. 24, 270 (ſ. bei-ſ. 1) ꝛc. und zeitl. = nächſtkünftig (ſ. d). — b) weidm.: auf dem Anſtand (ſ. d.) ſtehn. — c) Bergb.: (ſ. auf-ſ. 2) Die Schicht ſteht meilenweit in gleicher Weiſe an. Burmeiſter gB. 1, 293; Felſen Frauencis zu Tage a-d. G. 23, 118; 15; 18, 36; Sie hatten in dem 15. Lachter einen querliegenden Baum durchfahren, der noch zu beiden Seiten anſteht. 40, 281 ꝛc. — d) Oben a. Heinſe A. 2, 69, richtiger: obenan ſtehn ꝛc.; Etwas ſteht noch im Schuldbuch an [-geſchrieben]; Es ſteht ein Termin an [-geſetzt] auf den 5. k. M. (vergl. a; 5a) ꝛc. — 2) [3] antreten (ſ. ein-ſ. 3), z. B.: Zum Tanz a. Wackern. 2, 1593^{3}; Gleich mit an die Gemeinſchaft und Arbeit a. 3, 502^{6}; Da Darius ins Reich, Jeſus ins Biſchofsamt anſtund. Franck Chr. 77a ꝛc.; ohne ausgedrücktes Komplement, z. B.: A. = ins Amt, in den Dienſt a. ThPlater 35 ꝛc.; Mit Einem oder mit a. Stilling 3, 155, ſich bei dem zu Thunden mitbetheiligen ꝛc. — 3) [2e] Werden mir meine Kleider ſcheußlich a. Hiob 9, 31; Da ſtand der Mantel lobeſan | ihr nett an und galant. H. 8, 375; (G. 32, 87) ꝛc., beſ. oft übertr. Spr. 17, 7; 19, 10 ꝛc.; Das Docieren ſtund ihm gar gravitätiſch an. G. 14, 264; Es ſteht Ihnen an [iron.], Die zu bedauern, die Sie unglücklich gemacht. 9, 267 ꝛc. und verbunden mit dem ſvrwdten ziemen, z. B. Sch. 339a; W. 10, 71; 35, 150 ꝛc.; Wohl-a-d. HB. 1, 249; Olearius Reiſ. 28b ꝛc.; nach Adelung korrekt nur mit haben, doch z. B.: Daß es dieſen Stellvertretern nicht weniger gut angeſtanden wäre, ihr großes Werk im Stillen zu treiben. Claudius 6, 22; Gotthelf G. 306; Sealsfield Leg. 2, 36; W. 22, 312 ꝛc. — 4) (ſ. 3) Etwas ſteht Einem an, iſt ihm genehm, gefällt, behagt ihm. Fiſchart B. 33a; Forſter R. 1, 129; L. 1, 57; 150; 535; Schlegel Sh. 8, 284 ꝛc., auch hier (ſ. 3) nicht ſelten mit ſein: Auerbach Gv. 154; Ein Hausfreund wie X. wäre ihr beſſer angeſtanden. W. 21, 14 ꝛc. — 5) von dem Stillſtand, der in Etwas eintritt, z. B.: a) Etwas ſteht an, verzögert ſich, ſchiebt ſich hinaus, währt ꝛc. (vgl. aus-ſ. 3): Wenn die Hilf länger ſollt' a. Soltau B. 467; W. 22, 61 ꝛc.; beſ. oft: Etwas a. laſſen, unterlaſſend hinausſchieben ꝛc. und unperſ.: Da es ihnen viel zu lange anſtand [währte], Dies abzuwarten. Sch. 876b; Kann es noch einige Wochen damit a. G. 5, 224; Es ſtund nur an eine kleine Weile, | klein Roland kehrt ꝛc. Wackern. 2, 1401^{17}; Anſtand es lange Zeit, bis ich eröffnet ihr, wie ſie mir anſtand (4). 1595^{1}; W. 5, 75 ꝛc. — b) Jemand ſteht an, ſtockt, ſchwankt, zaudert ꝛc. W. 3, 6 ꝛc.; Er würde ebenſowenig angeſtanden ſein, ihn zu ermorden. Engel 1, 195; Wir ſind einige Zeit bei uns angeſtanden, ob ꝛc. Kl. Gel. 66; Daß ſie noch angeſtanden haben, ihn glücklich zu machen. Rabner 3, 166. — 6) Mundartl., veralt., ſ. [2a]; ferner z. B.: Auf einen Freund a. (vgl. 5b), in Verlegenheit ſeiner bedürfen. Gartenl. 9, 447b, vgl. Schm. 3, 596 ꝛc. — Auf=, intr. (für 1—3 mit haben und ſein, für 4 nur mit ſein): 1) [2a] offen (ſ. d., Anm.) ſtehn, Ggſtz.: Der Gnaden Thür ſteht immer zu. Wackern. 2, 22^{13}. — 2) [4] auf Etwas, als der Grundlage ruhnd ſtehn, vgl. 3: Wo ein Fuß des Regenbogens auf dem Acker aufſtand. G. 31, 351; 23, 353; Wo auf dem Klingſtein in Maſſe der ſäulenförmige aufſteht. 27, 298 (vgl. an-ſ. 1c) ꝛc. — 3) [3b] vgl. 2: in die Höhe (empor) ſtehn, ragen: Die noch a—den Reſte der öffentl. Plätze und Gebäude. G. 31, 251; JP. 22, 67, häufiger — zur Vermeidung von Zweideutigkeit — empor-ſ. (ſ. d. 1). — 4) [3b] ſich zum Stehn erheben (vgl. empor-, er-ſ.): a) von Perſ.: Liegende, Gefallne, Sitzende, Knieende ꝛc. ſtehen auf; Vom Boden, von der Erde, aus dem Schmutz, Koth ꝛc.; vom Sitz, Stuhl, Thron ꝛc.; vom Tiſch, z. B. vom Eß-, vom Mittagstiſch, vom Eſſen, vom Mittag, von der Tafel, vom Arbeitstiſch, von der Arbeit; vom Spieltiſch, vom Spiel ꝛc.; vom Lager, aus dem Bett, vom Krankenlager ꝛc.; aus dem Grab, aus der Gruft, vom Tode (ſ. auf-er-ſ.); aus der Vergeſſenheit (Sch. G. 1, 153) a. ꝛc., ſ. früh 1; auch: Da ſteht es (ſ. d. 7) ſich denn nicht ſo leicht früh auf. Benedix 10, 98 ꝛc.; Von der Bank a., veralt. auch (z. B. Schuppius 408), vom Bankbruch (ſ. d.): A. oder Bankerott machen. Matheſius Chr. 101b ꝛc.; Aufſtand Bajo auf die leichten Füße. Talvj 2, 140 ꝛc.; Vor Einem a., vom Sitz, ihn ehrend. 3. Moſ. 19, 32 u. o., im gehobnen Stil auch mit bloßem Dat. G. 15, 170; Logau 2, 7, 22 ꝛc.; aber auch: Beſiegt ich .. ringend .. Ankäos .., welcher mir aufſtand [ſich zum Ringkampf ſtellte]. V. Il. 23, 635 ꝛc.; ellipt.: Stund er auf [ging. Mendelsſohn] ihnen entgegen. 1. Moſ. 19, 1 ꝛc.; ferner: Gegen (oder wider) Einen, Etwas a., ſich erheben. 2. Sam. 14, 7; W. Att. 1, 49 ꝛc., auch: Gegen die Ungebührlichkeiten a. Alexis H. 2, 2, 98 ꝛc.; auch bloß: Das Volk ſteht auf. Körner 27b ꝛc.; auch ſonſt = ſich erheben, z. B.: 5. Moſ. 13, 1; 34, 10 ꝛc.; Ich ſollte a. mit dem Schöpfungswort | und in die hohlen Läger Menſchen ſammeln. Sch. 380b ꝛc. — b) von Thieren, z. B. weidm. Laube Br. 239; Lenz Nat. 2, 250 ꝛc.; ferner von Fiſchen, nam.: aufſteigend ſich an die Eislöcher drängen ꝛc. — c) auch außerdem: aufſteigend ſich erheben, nam. von etwas urſpr. mehr oder minder lebendig Gedachtem (ſ. W. 29, 73 ꝛc.), z. B. vom Wind Hohel. 4, 16; JP. 10, 47 ꝛc.; von der Sonne Opitz 1, 139; 190 ꝛc.; von Pflanzen, Blumen Wackern. 2, 277^{8} ꝛc.; Das Land iſt aufgeſtanden, | ein herrlich Oſterfeſt. 1496^{35} ꝛc.; Es iſt der verwegene Gedanke in mir aufgeſtanden. G. Sch. 3, 62 ꝛc.; Bergb.: Der Schwaden (ſ. d. 2c) ſteht auf; Hüttenw.: Der Herd (ſ. d. 2d) ſteht auf, wenn das Blei aufſteigend umherſpritzt ꝛc. — e) ſubſt. Imperat.: Stehauf, m. (ſ. Auf, Zſſtzg. und Hanſelmann ꝛc.), z. B.: So einem kleinen Stehauf [Kobold]. Arnim 53 ꝛc. und in mundartl. Verkl.: Das kleine Kinderſpielzeug, die ſ. g. „Stehufſchens“. Genaſt 2, 157; Stehaufmännchen. Gutzkow 11, 212. — 5) mundartl. Bedd., ſ. Adelung; Grimm ꝛc. — Aus=: 1) [3a] A., aus dem Schiff. HSachs G. 1, 174 ꝛc.; aus dem Dienſt ꝛc. Schm.; Volksz. 9, 125 ꝛc.; von Auer- und Birkwild: vom Baum wegfliegen. Laube Br. 240 ꝛc., Ggſtz. ein-ſ. 249. — 2) in einer Bude ꝛc. öffentlich Etwas feil bieten (ſ. ausſitzen 1a) oder ſich producieren ꝛc., eig. und übertr. (vgl. Markt 1a), ſ. Schm.; Kl. 12, 296; JP. 56, XX; 64, 84; Der Pöbel, vor dem er ausſtund. Rabner 4, 249; Alles, womit er ausſtand. V. Ant. 2, 130 ꝛc.; auch mit dem zu Kauf Stehnden als Subj. Tieck 4, 268 ꝛc. — 3) A—de [oder außen-ſ—de. Engel 12, 105] Schulden, Gelder, Fordrungen ꝛc., noch nicht eingegangen; auch z. B.: Unſere Schaubühne hat noch eine große Eroberung a. [zu erwarten ꝛc.]. Sch. 703b; Das Größte ſteht noch aus. 559a ꝛc., auch: Doria's [Stimme] und die ſeinige ſtanden noch aus. 155a, waren bei der Wahl noch nicht abgegeben ꝛc.; ferner: Etwas mag, ſoll bis zu einem Termin a. [ausgeſetzt bleiben, vgl. an-ſ. 5a]. Dahlmann Frz. 330; Niebuhr 2, 395 ꝛc. — 4) mit Acc. der Zeitdauer: ſo lange ſtehn, bis Etwas aus, vorüber iſt (ſo ab-ſ. 6): Die Predigt a. Adelung; Seine (Lehr- ꝛc.) Zeit a.; Hätte ich auch ſieben Lehrjahre bei der feinen Lebensart ausgeſtanden. Bode Empf. 1, 62 ꝛc. — 5) (ſ. 4) vollſtändig tr., z. B. (ineinander greifend, ſ. ausſtehlich): a) Stand halten; ausdauernd überſtehn ꝛc.: Einer, der dir deinen Trotz wohl kann a. Luther 6, 226b; 345a; Ich hätte unſerm Herrn Gott nicht ſolchen Puff ausgeſtanden. SW. 60, 102; Dieſe Argumente ſteht Keiner nicht aus. 61, 107; Biſt du wohl ſtark genug, den Abſchied aus-zu-ſ.? Cronegk 1, 195; 245; G. Stein 1, 70; Ein Sturm. Mit Mühe ſtehen ihn die beſchädigten Schiffe aus. Sch. 727a; Ich will aushalten, ſo lange es die Natur a. kann. W. 1, 195 ꝛc. — b) Etwas ertragen, erdulden, erleiden: Nachwehen a. müſſen. Forſter R. 1, 179; Hatten wir Manches aus-zu-ſ. G. 17, 105; Todesangſt hat er ausgeſtanden. Hebel 3, 271; Andere ſtehen Züchtigungen aus. Sch. 834b ꝛc. (veralt.: Er ſoll das Bad a. = austragen. Weiße Abſ. 349 ꝛc.; ſchwzr.: Er g'ſtang's nicht aus. Gotthelf Sch. 295; 339 ꝛc.). — c) Einen (JP. 22, 32; Tieck 3, 203 ꝛc.) oder Etwas (Fouqué Dr. 1, 125; G. 9, 282) nicht a. können ꝛc., ſ. leiden 6. — Be=, tr. (1—6) und (7) intr. (haben, ſein): 1) [3b] ſelten: Wir beſtanden [betraten, beſtiegen] das Fahrzeug. JP. Fat. 2, 71 ꝛc. — 2) Von oder mit Bäumen, Geſträuch ꝛc. beſtanden ſein, mit drauf ſtehnden verſehn (vgl. beſetzen; über-ſ. II 1): Ein von ſperrigem Gebüſch .. beſtandener Abhang. Burmeiſter gB. 2, 184; Der Kaffe, mit dem die Werthen beſtanden waren, verhieß eine geſegnete Ernte. Bucher (Nat.-Z. 14, 603); Hügelrücken, von kräftigen Kiefern beſtanden. PHeyſe NN. 287 ꝛc., auch: Das hochwaldbeſtandene Plateau. Gartenl. 10, 389a ꝛc. und ohne Nennung des Womit (vgl. be-, durchforſten), z. B.: Ein gut beſtandener und gepflegter Wildpark. 378a; Sehr ſchön beſtandene Matten und Baumſtücke. G. 26, 164; Wohlbeſtandene Waldſtrecken (238), Wälder (18, 9), Forſten (36, 70); Ein kräftig beſtandenes Eichenwäldchen. Immermann M. 1, 295 ꝛc. Daran ſchließt ſich (vgl. 9c): Wohlbeſtandene Bäume. G. 18, 169, ausgewachsne (die die gehörige Zeit geſtanden) — und wohl danach verallgemeint [12]. — 3) Jemand beſteht einen Feind, ein wildes Thier ꝛc., nimmt es im Kampf mit ihm auf, ihm Stand haltend, nicht unterliegend ꝛc.: Heißt im Kampfe mich b. | Rieſen, Drachen, Ungeheuer. Cham. 3, 124; Luther 6, 502b; Schlegel Sh. 6, 30; V. Od. 9, 57; 18, 31; Il. 9, 355 ꝛc. Danach auch: In der Schreibſucht beſtehe ich meinen Mann (ſ. d. 2c). Mendelsſohn, ſ. auch 4; 5; 8. — 4) nach 3 auch mit ſachl. Obj.: Etwas durchmachen (ſ. L. 5, 309): Einen Kampf; Anfechtungen; ein Abenteuer; eine Gefahr ꝛc.; eine Probe, Prüfung, ein Examen ꝛc. b., gut, ſchlecht b. ꝛc. (vgl. 10 und ugw.: Er ſelbſt beſteht ſeinen Werth. Klinger Teutſchl. 336, bewährt ihn); Habe ich die Laſt, Plackerei und Sorgen beſtanden. J. 485b; Jedes von uns hat dieſe Fahrt mitbeſtanden. G. 19, 136; Fragen und Antworten b. 20, 106; Bei dem gegenwärtigen Verſuche zu leiſten, was bei dem vorigen beſtanden worden. 38, 71; Tod, Armuth, Niedrigkeit kann ich b. Göckingk Lieb. 39 (Ramler); Konnte der Aufwand .. davon nicht beſtanden [beſtritten] werden. H. Erinn. 1, 278; Wie ſollte das Menſchenkind es [ſ. d. 7] allein b. können! Immermann M. 4, 59; Vogel, der die Mauſer beſtanden hat. König Kl. 3, 161; Nach wohlbeſtandenem Tagewerk. Koſegarten Po. 2, 275; Rückert Roſt. 93b; Schlegel Sh. 6, 276; Tieck Cymb. 3, 4; V. Od. 4, 242; W. 11, 142 ꝛc. — 5) (ſ. 3) veralt., von etwas urſpr. mehr oder minder belebt Gedachtem: Etwas beſteht Einen, z. B. Noth, Elend, Krankheit ꝛc., fällt ihn an, trifft ihn, zumal in Flüchen: Was du mir fluchſt, Das beſtehe dein[en] Hals! Agricola 489; Luther 2, 57b; 5, 117a ꝛc. — 6) mehr mundartl.: a) miethen, pachten: Luther SW. 64, 188; Palleske Sch. 1, 324; JP. 26, 31 ꝛc. — b) bekennen, ge-ſ. Auerbach D. 4, 45 ꝛc.; Ein-b. Gartenl. 9, 483b; Schm. — c) ver-ſ. Liscow 518. — 7) gw. mit ſein: ſtehen bleiben: a) (veralt.) rein örtlich, z. B. von Perſ. HSachs G. 2, 126 ꝛc.; Simrock R. 257; 855 ꝛc. — noch in der Volksſpr.: B. bleiben (ſ. d. 18); von einem Pfeil: ſtecken bleiben. L. 5, 309 (Logau). — b) (veraltend) von Flüſſigem ꝛc.: feſt werden, nicht weiter fließen (ge-ſ. 1a): 2. Petr. 3, 5; Luk. 8, 44 ꝛc.; Der Glanz beſteht [wird] zum Kleide. Scultetus, ſ. L. 8, 288 ꝛc. — c) (veralt.) ſtocken (vgl. b). Opitz W. 1, 230; Pſ. S. 129 ꝛc. — 8) (ſ. 7; 3) Im Kampf ꝛc. b.; auch bloß: B.; Gegen, wider, vor Jemand oder Etwas b.; ſelten mit bloßem Dat.: Wer will dir b. [Stand halten]? FMüller (Wackern. 4, 783^{39}); Der Wind verjagt die Wolken und dem Winde beſteht der Menſch. H. 9, 41 ꝛc. — 9) begründet und dauernd da- (oder bei Beſtand) ſein und bleiben; exiſtieren (bald mehr, bald minder prägnant): a) Schönheit vergeht, Tugend beſteht. Sprchw.; Ewig, immer, lange, nicht, nicht mehr b.; Der alte Gebrauch .. blieb ſtets b. G. 31, 361; Eine Grundverſchiedenheit .., welche .. nur um ſo greller fortbeſteht. Enſe D. 5, 345 ꝛc. — b) Partic. Präſ.: Das B—de; Nach der alten b—den Ritterſitte. G. 35, 303; Die annoch zu Recht b—de Ortsjuſtiz. Gutzkow R. 2, 97; Wir unterſch. das Selbſtändige von dem Für-ſich-B—den... Das Für-ſich-B—de kann in ſeinem Daſein abhängig und dennoch als ein von dem Unendlichen abgeſondertes Weſen vorhanden ſein ꝛc. Mendelsſohn Morg. 217 (veralt. Ggſtz.: Un-b—de Sachen. Opitz, vgl. unbeſtändig). — c) Partic. Präter.: Etwas hat oder iſt beſtanden, Jenes, nam. inſofern es aufgehört hat; Dies, inſofern es ſich noch in die Gegenwart hinein erſtreckt, ſ. auch als Ew.: Lange beſtandene Ehe (G. 15, 260; 27, 120), Gewohnheiten (Möſer Ph. 1, 153), Werke (W. 18, 202) ꝛc.; Die beſtandnen Geſetze. G. 26, 293; Alles bisher Beſtandene. 27, 437 ꝛc. (ſ. 2). — d) abhäng. Präpoſ., z. B.: Beſtanden iſt das Reich, nicht durch eigne Kraft. Luther 8, 68b ꝛc.; Er iſt nicht beſtanden [gegründet ꝛc.] in der Wahrheit. Joh. 8, 44, vgl.: Auf Chriſti Wort b. [verſch. 11]. Matheſius Lthr. 25b; Wenn .. der Helden ſchöner Theil auf Wahn und Tand [ſpätre Lesart: durch falſchen Schein] beſteht. Haller 77 ꝛc.; Ich habe mich .. an ſeine Eigenheiten gewöhnt und bin darinne beſtanden. Zelter 1, 399; Er kann bei dem hohen Pacht; bei ſeiner Verſchwendung nicht b. [oder mundartl. ge-ſ., auskommen ꝛc.]; Er kann ohne Wein (Geſellſchaft ꝛc.) nicht b. [leben]; Da der Frühling herbeikam und man ohne Feuer b. [ſein konnte]. G.; Beſtünde nur die Weisheit mit der Jugend | und Republiken ohne Tugend. 34, 330; Etwas beſteht [kollidiert nicht, verträgt ſich] oder kann b. mit (Bode Empf. 2, 53; Hebel 8, 209; L. 6, 20; 8, 246; Müllner 5, 179 ꝛc.), bei (L. 7, 167), neben (Forſter Br. 1, 415; Gutzkow R. 6, 320) etwas Andrem ꝛc.; Es kann für Scherz b. [gelten]. Rachel 7, 239 (veraltend) ꝛc. — 10) (ſ. 4) In einer Probe, Prüfung ꝛc. oder mit Etwas (vor Einem) b.; gut, wohl, mit Ehren ꝛc.; ſchlecht, übel, kahl, mit Schimpf und Schande ꝛc. b.; Mit Etwas b. wie Butter (ſ. d. 1) an der Sonnen. Luther 1, 375a ꝛc.; mit ſein: J. 485b; Engel 7, 141; Gleim 6, 291; G. 21, 3; 216; Luther SW. 64, 372; Sch. 311b; Stilling 4, 48; Sie war auf (verſch. 11) der Feuerprobe beſtanden. 197; Zelter 6, 111 ꝛc.; daneben: Wir haben ſchlecht beſtanden. G. 9, 90; Guſt. v. See Eg. 1, 10; Schweinichen 3, 4 ꝛc. — 11) Auf Etwas b. (verſch. 9d; 10), auf dem einmal Ausgeſprochnen, Verlangten ꝛc. beharren, nicht davon abgehn ꝛc., zumeiſt auf mit Dat., z. B. G. 9, 266; 17, 68; 22, 44; 26, 283; 29, 227; 39, 243; L. 6, 250; 10, 186; 12, 63; 81; Müllner 7, 127; JP. 21, 86; Sch. 346a; 742a; 792a; 834a; 841a; W. 9, 225; 219 ꝛc. (vgl.: Ich fragte .., ob ſie bei dieſer Forderung beſtände. Börne Par. 1, 33 ꝛc.); daneben auf mit Acc. (vgl.: dringen auf ꝛc.): Devrient 1, 276; 2, 17; 3, 219; Enſe B. 3, 16; T. 4, 189; G. 17, 288; Gotthelf G. 404; Gutzkow R. 4, 418; 9, 311; L. 12, 366; Müllner 7, 144 ꝛc.; Hilfszeitw.: Wenn die Regierung feſt darauf beſtanden hätte, daß ꝛc. G. 23, 201 ꝛc.; Er aber ſei darauf beſtanden. 28, 56; L. 1, 387; Olearius Reiſ. 335b ꝛc. — 12) Aus Etwas b., daraus zuſammengeſetzt ſein ꝛc.: Jene Zeit, wo der Staat nicht einzig aus Bürgern, ſondern auch in (ſ. 13) jedem Bürger beſtand. Börne 5, 351; Hätte meine Armee durchgängig aus Franzoſen beſtanden. Pz. 2, 29 ꝛc. — 13) In Etwas b., ſein Weſen —, Das, was das Subj. ausmacht — haben: Als wenn nicht eben in dieſem Mehr oder Weniger das Elend dieſer Erde beſtünde. G. 32, 72; Die ganze Gefahr beſtände nur darin. W. 23, 397 ꝛc.; ugw.: Einige Stücke davon beſtunden in Schnitzwerke, welche ꝛc. Rabner 2, 24. — 14) vereinzelt, z. B.: Beſteht mir dein Wille. B. 246a [ſteht er mir bei, ſtimmt er überein mit mir]; Der .. dem Schwur beſtanden [getreu]. Göckingk 1, 82; Dadurch beſtand Ephron's Acker .. dem Abraham zum Ankauf. Mendelsſohn (1. Moſ. 23, 17), ward ſein eigen; Seine Augen, die beſtunden [ſtanden] | mit Thränen überdeckt. Opitz 1, 138 ꝛc., ſ. Schm. ꝛc. — Bēi-: 1) dabei ſtehn, zuw. im Partic.: Die B–den. Sulzer 1, 245a ꝛc., vgl.: Einen neben-ſ–den Fremden. G. 23, 389; an-ſ. 1. — 2) gw. [4c]: Einem b., auf Deſſen Seite ſtehn, ihm helfend, ſekundierend, gw. mit haben (vereinzelt mit ſein, ſ. L. 11, 31; Scherr Gr. 2, 206; Pilg. 1, 222), auch: Daß ich dem Text des Evangelii will mit meinem Zeugnis wider alle .. Ketzerei beigeſtanden und des Teufels Bosheit widergeſtanden haben. Luther 6, 118a. Veralt.: Mein Beiſteher. HSachs G. 1, 74. — Bevōr-: als kommend zu erwarten ſtehn (ſ. vor-ſ. 2d; ein-ſ. 2): Die b–de Woche, Zeit ꝛc., Verheerung (Forſter A. 1, 411) ꝛc.; Was bevorſteht. Baggeſen 1, 158; Gutzkow R. 2, 185 ꝛc.; Einem ſteht Etwas bevor, z. B. Entehrung (Benedix 8, 64), Hohn (Cham. 6, 258), ein Ungewitter (4, 40), ein ſchreckliches Schickſal (W. 35, 100); Ein großes Glück, das mir noch bevorgeſtanden wäre [oder hätte]. 21, 18. — Dā-: (ſ. da, Anm.) dem Anblick gegenwärtig, vorhanden ſein ꝛc.: Tantalos .. mitten im Teich d–d. V. Od. 11, 583; D., wie eine Säule (W. Luc. 6, 417), wie ein ausgeſcholtner Knabe (Cham. 4, 266), wie Butter an der Sonne (G. 9, 79), zum Geſpött (V. Il. 3, 42) ꝛc.; Grottenwerk .., das nun .. halb verfallen mir daſteht. G. 5, 29; Alsdann ſtände die Kunſtſchule da. Fichte 8, 123 ꝛc. — Dahín- [3b]: dahin (ſ. d. 1) geſtellt bleiben: Claudius 6, 20; Kant 2, 153; Logau 3, 241; Wackern. 4, 965[42] ꝛc. — Dúrch-: 1) tr.: Etwas d., überſtehnd durchmachen. JKinkel Jb. 2, 326; Erz. 319 ꝛc. (ſ. auch durchſtechen 4). — 2) [11f; g] niederd.: D–d, beſtändig (vgl. durchgängig): Dahlmann Frz. 361; Nicht etwa einzeln, ſondern d–d. KlGroth Plattd. 101; 102; D–der Oſtwind. Weſerzeit. (53) 2954. — Ēin-: 1) [1] inne (ſ. d. 3) ſtehn: Die Zunge (der Wage) ſteht ein (G. 1, 109) oder inne (9, 289), vgl.: Welches der inne ſtehenden Wage den Ausſchlag giebt. Garve Verſ. 1, 500; ugw.: Eine gleich entſtehende Wage. Zinkgräf 2, 89. — 2) bevor-ſ., im Partic.: Die e–de Geburt Homer's zu feiern. G. 30, 440; E–de Meſſe. Simpliciſſimus K. 893 ꝛc., häufiger: In-ſ–d. L. 12, 172; 186; 202; Rabner 3, 45 ꝛc., vgl.: Kein wirklicher, gegenwärtiger Hunger .., ſondern nur ein inſtehender. L. 6, 522 ꝛc. — 3) [3b] z. B.: a) ſ. Ggſtz. aus-ſ. 1. — b) (ſ. an-ſ. 2) eintreten: In ein Amt, in einen Dienſt ꝛc. e. Adelung; Mit Einem e. [zu gemeinſamem Handel ꝛc.]. Gotthelf Oberamtm. 22 ꝛc. — c) (ſ. b) E. für, an die Stelle von Etwas oder Jemand treten. Görres B. 26; G. 21, 90 ꝛc., nam.: als ſtellvertretender Mann (ſ. d. 7a) oder „Einſteher“ (Auerbach Gv. 227; Barf. 97 ꝛc.), z. B. DBl. 1, 98b; Bin ich zum zweitenmal eingeſtanden und bin Unteroffizier geworden. Leb. 2, 55 ꝛc.; danach verallgemeint: für Etwas Gewähr leiſten, haften, bürgen, vgl. [2a]: Keller gH. 4, 463; Mit ſeinem Vermögen Einem für Jemand oder Etwas e. ꝛc. — 4) tr.: ſ. ge-ſ. 2c. — Empōr-: 1) (ſ. auf-ſ. 3) emporragen. Geßner 2, 58; 3, 11; Mendelsſohn 4, 1, 462. — 2) dichter. ſt. auf-ſ. 4, z. B.: Die Unſterblichen ſtanden empor ihm | alle vom Sitz. V. Il. 1, 533; 7, 94; 9, 14 ꝛc. — Ent-, intr. (ſein): 1) auf-ſ., z. B.: Entſtände gleich auf ihn die ganze Welt ergrimmt. Scultetus (L. 8, 308), — gw. aber: ins Daſein treten (vgl. entſpringen), — ungemein häufig: Dan. 8, 22; Spr. 24, 22 ꝛc.; Alles, was entſteht, | iſt werth, daß es zu Grunde geht; | drum beſſer wär's, daß Nichts entſtünde. G. 11, 56; Daraus entſtand nun bald Unwille, Hader und Streit. 19, 63 ꝛc. (ſ. Urſtänd); Vom E. als „Anfang des Seins nach dem Nichtſein“. Humboldt K. 1, 87 ꝛc.; Von Erſchaffung und Entſtehung [„Erſtehung“. Ausg. in 60 Bdn. 22, 177] der Welt. G. 18, 317; Saat zu neuen Entſtehungen. Klinger Giaf. 209 ꝛc. — 2) entgehen (ſ. d.), z. B.: Es iſt hohe Zeit, dem Übel zu e. [uns zu entziehn]. Fleming (Wackern. 2, 343[19]); Erbvgl. 305 ꝛc., beſ. — obgleich heute wegen Mißdeutung (ſ. 1) gemieden — (vgl. entgehen 1b): Einem entſteht Etwas (oder Jemand), mangelt ihm, läſſt ihn in Stich, z. B. Abbt 2, 58; Benedix 7, 226; B. 212a; 245b; Gervinus Geſch. Jahrh. 1, VII; Geßner 1, 127; 3, 23; H. 11, 91; L. 1, 582; 10, 175; Sampſ. 3, 4; Lichtwer 246; Mendelsſohn 5, 643; JvMüller 6, 225; Muſäus Ph. 1, 102; JP. 26, 82; Sch. 524a; 665b; Schlegel Dr. 2, 207; Tieck NK. 2, 181; V. Br. 1, 310; H. 2, 107; Od. 16, 171; W. 14, 60; 22, 4 ꝛc., nach Adelung mit haben, doch z. B.: Bei dem Landtreffen ſind wir euch nicht entſtanden. Heilmann Thuc. 371; auch ohne Dat., nam. Rechtsſpr.: Wo die Abhandlung dieſer Sachen .. jetzt e. [nicht zu Stande kommen] ſollte. Luther 5, 108a; E–den [widrigen] Falls oder: im Entſtehungsfall. G. 35, 107 ꝛc.; In Entſtehung [Ermanglung] alles Gebrauches. L. 8, 508 ꝛc.; auch ganz veralt.: Endlich muß auch ich e. [vergehen] | bei der Motten Fraß. Liederſ. 499a. — 3) ſ. ein-ſ. 1. — 4) (veralt.) refl. mit Genit. = ver-ſ. Zwingli 2, 206; Schm. — Entgégen-: (ſ. entgegen 2 und Anm.), gegenüber-ſ., zuw. bloß örtl. G. 23, 295; Hungari 2, 380 ꝛc.; gw.: feindlich; als Gegenſatz; hindernd (im Wege): 4. Moſ. 22, 34; Ein natürliches Vermögen und ein ihm gegenüber-, nicht e–des Bewuſſtſein. G. 32, 296; 203; 35, 250; Sch. 614a; W. 6, 92; 12, 204; HB. 2, 44 ꝛc., vgl.: Die beiden gegen-ſ–den Grundſtimmungen. CUlrich (Nat.-Z. 12, 231). — Er-: 1) tr.: a) aus-, über-ſ.; ertragen ꝛc.: Erſtandene Prüfung. Auerbach D. 1, 243; Er erſtand's! und ſieget'. H. 15, 243; Wo er Etwas zu e. [erdulden] hätte. Schwab B. 1, 3; Die erſtandene Haft. Steub DTr. 1, 244; Nach erſtandener Prüfungszeit. W. 15, 62 ꝛc. — b) Etwas e., zugeſchlagen (ſ. d. 2c) erhalten, — eig. und übertr. (vgl. mundartl.: Den Käufer oder: das zu Kaufende über-ſ., Jenen überbieten. Schm.): Schätze... Soll ich durch Sklaverei vor Großen ſie e.? Gellert 2, 17; Bei Erſtehung von Kunſtwerken... Warum Dilettanten Dies und Das erſtanden. G. 31, 431; Heine Rom. 234; JP. 1, 51; 15, 34; 17, 150 ꝛc. — 2) intr. (ſein): im gehobnen Stil = auf-ſ. 4 (auch auf-e.), z. B.: a) von Liegenden, Sitzenden, Knienden: Achilleus erſtand zum Gefechte. B. 235b [V. Il. 22, 102]; 195a; Daumer 1, 251; G. 19, 408; Gutzkow R. 5, 119; 9, 266; Simrock N. 1789; Streckfuß Rol. 16, 62; V. 1, 33; Sh. 3, 209; Il. 7, 162; 9, 52 ꝛc.; Auf-e. (vom Fall). HKleiſt Kr. 77; Streckfuß Rol. 1, 65 ꝛc. (aus dem Kerker). Herwegh 1, 167; vom Todesſchlaf (ſ. b). Cham. 4, 157 ꝛc.; Welch eine ſeltſame Auferſtehung [der Schlafenden]. G. 15, 97 ꝛc.; Der wiedererſtandene Feind. Enſe D. 5, 112 ꝛc. — b) Vom Tode; von den Todten; aus der Gruft; aus dem Grabe ꝛc. e. oder bloß: e. (G. 11, 32; H. 16, 274; Kl. M. 1, 596 ꝛc.), ſelten: Dem [= zum] ewigen Leben e. 4, 526; Gottes Sohn erſtand [aus] der Gruft. Rückert 2, 215 ꝛc.; Wieder-e. (Luther 8, 359b) und beſ. oft: Auf-e., auch (ſ. anerkennen, Anm.): Es auf-e. die Todten. H. 16, 203 ꝛc.; Wenn er wiederauferſtände. Sch. 822a ꝛc.; Auferſtehung. Luk. 14, 14 ꝛc. Ferner bildl., z. B.: c) (ſ. b) In den Enkeln ſchau ich | ein erſtandenes Geſchlecht. Freiligrath SW. 1, 108; Daß neu ich [der geſtürzte Schwibbogen] auferſtand (verſch. e). 386; Dem Reich der Mamelucken | weisſagſt Du Auf-E. Herwegh 1, 8; Sch. 79b; V. 3, 217 ꝛc. — d) Die Sonne verſchwand, | der Abend erſtand. Hartmann Pet. 169 ꝛc.; Der Sonne Auf-E. Herwegh 1, 128; Klinger Teutſch. 184; Werner Oſtſ. 1, 192. — e) Da erſtand [entſtand, erhob ſich] urplötzlich eine Kirche. Calvj 2, 162; V. Georg. 3, 13 ꝛc. (ſ. auch ent-ſ. 1, Schluß). — f) Dadurch .. Zwietracht, vielmals Mord erſtanden [entſtanden]. Luther 1, 219b; 3, 21a; Aus welches [deſſen] Verſäumung .. ein Zank den Erben und Gewinn den Gerichtsſchwätzern pflegt zu e. Wackern. 3, 760[20] ꝛc. — Ge-: 1) intr. (ſein): a) = be-ſ. 7b, z. B. Hiob 38, 30; Geſtandene Milch. Auerbach SchB. 74; Leb. 1, 89 ꝛc., auch: Zu einer Gallerte (Knapp Techn. 2, 523), zu einem feſten Eiskörper (Gartenl. 10, 143a), zu einer kryſtalliniſchen Maſſe (Mitſcherlich 2, 2, 388), zu dichtem Erze (Nicolai 4, 80) g. — Ferner mundartl. b) [2a]. — c) ſich zu einem Termin ꝛc. ſtellen. Schweinichen 3, 19 ꝛc. — c) ſ. be-ſ. 9d. — d) ſ. unter-ſ. — 2) tr. ꝛc.: mit Überwindung (ſ. d. 2 ꝛc. und Geſtändnis) bekennen: a) Ich geſtehe — meine Schuld; daß ich ſchuldig bin; gefehlt zu haben; mich ſchuldig ꝛc.; parenthetiſch: Die Wahrheit zu g.; Ehrlich ꝛc. geſtanden; Seine Betrügereien (Rabner 4, 58), eine Übereilung (Sch. 212a) g. ꝛc.; Als ob man ſich's ungern geſtünde, daß ꝛc. Engel 4, 276; Geſteht, ich weiß zu leben! G. 11, 86; Sie g. ſich bekehrt. 36, 136; Wenn ich ſelbſt vor kühlerm Urtheil g. müßte, eine Thorheit zu begehen. Gutzkow R. 2, 266 ꝛc. — b) ſelten mit (belebt gedachtem) ſachl. Subj., ſ. bekennen 2b: Ein enges Kleid geſteht [verräth, ſ. d.] den ſchönen Wuchs. Nicolai 5, 143; Ein Wölkchen, das ſich erſt dem Auge kaum geſteht. 6, 211. — c) zuw. = bewilligen, gw.: zu-g. (ſ. f), z. B.: Der Vater iſt dawider, will's nicht g. Luther SW. 61, 238; Wenn keinem Gläubiger ein Recht an dem Gute geſtanden würde. Möſer Ph. 4, 265; Sie wird dem Mächt'gen zu-g. ſofort, | was ſie geſtanden dem verwaiſten Jungen. Platen 3, 142; Zinkgräf 1, 86 ꝛc. — d) verneintes Partic.: Ungeſtandnen Raub. Uz 1, 69. — Doppelzſſtzg.: e) Etwas ein-g. (ſ. a), mundartl.: Da Sie es wiſſen, ſo [ge-]ſtehe ich ein, daß ꝛc. Klencke Parn. 1, 307. — α) Zugegeben (ſ. d. 3), aber nicht eingeſtanden, daß. G. 30, 351 ꝛc., Geſteht ſein Stolz nicht ein, daß er dich liebe, | ſein Auge ſpricht's. Sch. 613a ꝛc.; Wenn wir uns des Gegebnen ſehr bedürftig .. ein-g. Enſe D. 2, 331; Wenngleich die Vorrede ihn als eine Art von Gefangenen ein-g. muß. 6, 321 ꝛc. — β) (ſ. c) zuw.: Wenn ſie uns freien Abzug eingeſtänden [zugeſtänden, einräumten]. G. 9, 91; Die Bedingung wurde ihnen eingeſtanden. Möſer Ph. 2, 49 ꝛc. — γ) (ſ. d) Uneingeſtandene Feigheit. Schwegler (46) 71; Selbſteingeſtanden. Gutzkow 3, 3 ꝛc. — f) Zu-g., g–d zugeben: Geſetzt, nicht zugeſtanden. Kl. Gel. 285 ꝛc., nam. auch: Einem Etwas zu-g. (ſ. c und eβ): Danzel 525 (L.); G. 24, 72; 33, 249; Rückert Mak. 1, 74; Sch. 752b ꝛc., ſ. zu-ſ. 4. — Gégen-, gegenǘber- (W. 11, 184; G. 39, 21 ꝛc.; ſeltner getrennt: Der gegen ihm überſtand. 31, 139): ſ. entgegen-ſ. — Hér- ꝛc.: 1) [4] Um Einen oder Etwas h. (V. Il. 18, 69), herum-ſ. (G. 14, 194), vgl. umher-ſ. 23, 262 und im Partic. auch bloß: Die Umſtehenden ꝛc. — 2) [3]: a) ragen ꝛc., z. B.: Weit heraus-ſ.; Gletſcher .., deſſen Eismaſſen .. in Spitzen hervorſtanden. Kohl A. 1, 19 ꝛc. (ſ. vor-ſ. 1; über-ſ. I 3). — b) ſich ſtellen ꝛc.: Sagt, wo | ich hin-ſ. ſoll. Sch. 537a ꝛc.; Er ſtand vors Haus hinaus. Gotthelf Sch. 92; Kurz Weihn. 62; Peſtalozzi 4, 275 ꝛc. — Hintán-: zurück-ſ. G. 20, 33 (ſ. hin-dann). — Ín(ne)-: ſ. [4e] und ein-ſ. 1; 2. — Lōs-: ſ. ab-ſ. 1. — Mít-: z. B.: Der auf der Tagesſatzung mitgeſtanden hat. Werner Febr. 42. — Nāch-: 1) Ggſtz. vor-, voran-ſ.: a) in Bezug auf die Reihenfolge, nam. von Theilen der Rede ꝛc.: Der Sinn iſt verſchieden, je nachdem die Verneinung vor- (voran) oder nachſteht ꝛc.; bei Schriftſtücken ꝛc.: Wie nachſteht (vorſteht), beſ. im Partic.: N–des [folgendes] Abenteuer. G. 25, 172; N–d ſkizzenhaft verzeichnet. 154 ꝛc., vgl.: Vor-ſ–d; Wie oben ſteht = als ob ſteht. Stumpf 601a; 603b ꝛc.; Ob(en)-; rück- oder um-ſ–d, auf der Rückſeite ꝛc. — b) in Bezug auf Rangordnung: An Achtung gegen ſeine Schriftſteller ſteht Deutſchland andern .. Völkern nicht vor, ſondern nach. H.; Lichtenberg 4, 95 ꝛc., ſ. c. — c) ſ. b und [3b]: hinter Etwas dem Range, der Reihe nach treten (zurück-ſ.): Die Zärtlichkeit ſoll der Freundſchaft .. n. Gellert ꝛc., vgl. (mundartl. ꝛc.): Darum ſollen .. die Ungelehrten den Gelehrten um-ſ. Matheſius Lthr. 70a; Schm. 1, 56 ꝛc. — 2) oberd.: N–de (rück-ſ–de) Gelder ꝛc., rückſtändige. — 3) [4f] nachtrachten, nachſtellen ꝛc.: Dem Golde nachzuſtehn und Tempel zu berauben. Hagedorn 1, 56. — Nében-: ſ. bei-ſ. 1. — Níeder-: ſ. nieder 1f. — Ob-: 1) Obſtand (ſ. d.) halten, entgegen-ſ. Kl. Od. 1, 239; 2, 163; V. Il. 12, 135. — 2) ſ. nach-ſ. 1a. — Rück-: ſ. nach-ſ. 1a; 2; zurück-ſ. — I. Über-: 1) ſ. gegenüber-ſ. — 2) über etwas drunter Befindl. ſtehn, nam. Partic.: Ü–de Flüſſigkeit (Karmarſch 1, 187), Würze (215) ꝛc., in Bezug auf den Niederſchlag, Bodenſatz ꝛc. — 3) überragend hervor-ſ.

(ſ. d.): Ü–de Felſen. **G.** 14, 229 ꝛc. — 4) Heiße Speiſen ꝛc. ü. laſſen. **Schm.**, vgl. überſchlagen II 1b. — II. Über-, tr.: 1) ſ. be-ſ.: Von Bäumen ꝛc. überſtanden [überſchattet] ſein. **Immermann** M. 2, 122; 4, 11 ꝛc. — 2) ſ. be-ſ. 4; aus-ſ. 5 ꝛc.: Manchen ſchweren Scharmützel und harten Stand (**Schaidenreißer** 11b), Mühſeligkeiten (**Cham.** 4, 261), den Jammer (**G.** 11, 200), die Probe (**Sch.** 265b), Unmöglichkeiten (**H.** 13, 72) ü. ꝛc., prägn. ohne Obj.: Du überwindeſt dich ſelbſt und uns, du überſtehſt; ich überlebe dich und mich ſelbſt. **G.** 9, 239 ꝛc.; Überſtehung der Haft. **JWiggers** Unt. 76 ꝛc. — c) ſ. er-ſ. 1b. — I. Um-: 1) im Partic.: a) ſ. her-ſ. 1, vgl.: Die Umſteher. **L.** 11, 541 (vgl. II). — b) ſ. nach-ſ. 1a. — 2) mehr mundartl. (ſ. **Schm.**), z. B.: a) (von Thieren) krepieren (ſ. umfallen I). **Falke** Th. 1, 422a; **Spindler** V. 2, 44; **Bündner Tagblatt** (62) 239 ꝛc. — b) von geiſtigen Getränken: verderben, ab-ſ. (ſ. d. 9). — c) Seinem (**Schm.**) oder ſein (**Gartenl.** 9, 467b) Wort nicht um-ſ. [untreu werden]. — d) ſ. nach-ſ. 1c. — e) (in Mecklbg. ꝛc.) Mit Etwas ſo und ſo um-ſ., es handhabend, behandelnd umgehn (ſ. d. I5d). — II. Um-, tr.: ſtehnd umgeben, mit perſönl. und ſachl. Subj.: **G.** 31, 136; **Immermann** M. 3, 3; **Sch.** 69a; 509b; **V.** 1, 1; Od. 12, 43; 355; 18, 41; 22, 115 ꝛc., vgl. I 1a. — Umhér-: ſ. her-ſ. 1. — I. Únter-: unter ein ſchirmendes Dach ꝛc. treten und drunter ſtehn: **AClara** EſA. 1, 420; **Hebel** 3, 396; **Kohl** A. 2, 49; **W.** Luc. 3, 394. — II. Unter-: z. B.: 1) (mundartl.) Das unterſteht [unterliegt] keinem Zweifel. **Scherr** Bl. 2, 482 ꝛc.; Ein blödes .. Weiblein, welches ganz ihrem Mann unterſtand. **Kürnberger** N. 2, 217, unter ihm ſtand, ihm untergeben war. — 2) (veralt.) tr.: vorbauend Etwas verhindern. **Schm.**; **Görres** H. 1, 180; Ich will euch's unt., | .. euch wehren, | daß ihr als Herren lebt. **Honcamp** (**Echtermeyer** 2, 284), vgl. 4d: **Sch.** 519a. — 3) (Buchdr.) Das angefeuchtete Papier muß ſich unt. (die Feuchtigkeit gleichmäßig durchziehen). **Franke** Kat. 100. — Gw. aber: 4) in verſch. Fügung: Etwas unternehmen, — allgm. beſ. in der ältern Spr. (ſ. **Schm.** und d), heute gw. in tadelhaftem Sinn: inſofern man dabei das Einem der Berechtigung oder dem Maß ſeiner Kräfte nach Zuſtändige überſchreitet: a) refl. mit Genit. (vgl.: ſich unterfangen, unterwinden, erkühnen ꝛc.): **Carolina** §. 119; Vergieb, daß ich des Worts mich unterſtanden. **Lenau** A. 101; **Luther** 5, 42b; **Moſcheroſch** Gſ. 1, 417; **Opitz** (**Wackern.** 3, 624^{16}); **Rückert** Erb. 1, 127; **Schaidenreißer** IV; Sich des Bären unt. [an ihn machen]. **Teuerdank** 48; 6; Keiner großen That ſich freudig unt. **Uz** 1, 56; Will des Verdienſts ſich Niemand unt. **W.** 20, 106; 15, 46; Wer unterſteht ſich Deſſen? 34, 315; Luc. 3, 15; Att. 2, 1, XIV ꝛc. — b) Danach auch (ſ. Das 4; Es 9 ꝛc.): Er unterſteht ſichs; ſich Das; ſich Alles; Was unterſteht ſich der Arme? **Pred.** 6, 8; So habe ich mich es endlich unterſtanden. **Wackenroder** Kl. 43 ꝛc. — c) Nach b (ſ. verſehen 2f) auch zuw.: Ich unterſteh [getrau] mir Das nicht ꝛc.; Ich unterſtände mir nicht, den Mund aufzuthun (ſ. d). **Tieck** 5, 259 ꝛc. — d) am häufigſten ſt. des Genit. (ſ. a) mit Inf. und zu (wie mundartl.: Sich ge-ſ. **Adelung**): **Dan.** 7, 24; **Ap.** 18, 10; **G.** 7, 201; 9, 7; 262; 29, 214; 39, 193; **Sch.** 249b; 654a; **W.** 2, 66; 5, 239 ꝛc.; in abgeſchliffnerm Sinn: Man unterſteht ſich nicht, ihnen die mindeſte Höflichkeit zu erzeigen [man darf es nicht], ohne daß ꝛc. 2, 144 ꝛc.; als Höflichkeitsphraſe: Erlaubt .., daß ich mich unterſteh' | euch anzureden. **L.** 2, 245 ꝛc.; ferner (ſ. o.) in untadelhaftem Sinn = unternehmen ꝛc.: Daß ich's gar nicht übel nehmen würde, wenn er ſich unt. wollte, meinem Inſtitut etwa 100 gute Dukaten zu verehren; aber er unterſtand ſichs [that's] nicht. **Bahrdt** 3, 261; Wenn ſich das Pferd windet .. und unterſtehet ſich, mit den hintern Schenkeln den Bauch zu krauen. **Ryff** Th. 42; Ich werd mich unt., euch Das zu wehren. **Sch.** 519a (vgl. 2); Damit wolln wir Beid morgen früh | uns „vnderſtahn", ernſtlich zu ſchneiden [ans Mähen gehn]. **Waldis** Eſ. 2, 4 ꝛc. — e) (ſ. d) auch: Unterſteh dich und (ſ. d. †) hau mir meinen Herrn. **Hebel** 3, 179. — f) (ſ. d) veralt. auch ohne ſich: Welchen Ew. Ehrw. .. unterſtehet [unternimmt] .. zu vertheidigen. **Fiſchart** B. XI; **Ryff** Th. 6; 98; **Stumpf** 343b; 603a; **Zinkgräf** 1, 154; 2, 82 ꝛc. — g) vereinzelt tr.: Die Iranier unterſtanden den Angriff. **Görres** H. 1, 189 ꝛc. — Ver-: 1) veralt., mundartl. Bedd., ſ. **Schm.**; **Adelung**, darunter als noch zuw. vorkommend: a) durch Säumnis in Erfüllung der Verbindlichkeiten verfallen (ſ. d. 5): Dem ſind verſtanden ſeine Pfand. **HSachs** G. 1, 211; Handſchriften und Siegel (**Zinkgräf** 1, 80), bergm.: ein Kux ver-ſ. laſſen. — b) im Fluß gehemmt, ſtill ſtehn, ſtocken, z. B. vom Blut aus einer Wunde (**Berlich.** 168), von der Menſtruation (**Ryff** Th. 61), dem Harn (53), Stuhlgang (101) ꝛc. — c) refl., von lebenden Weſen: ſich ſteif ſtehn ꝛc. — Ferner allgm. übl. Bedd., entſprechend dem Hw. Verſtand (ſ. d.), — mit ineinandergreifenden Nüancen, tr. (2; 3) und (4) refl.: 2) den Sinn und die Bed. von Etwas erkennend faſſen: Etwas richtig, falſch ꝛc. ver-ſ.; Der Ausdruck iſt zweideutig, man kann ihn ſo oder ſo ver-ſ.; wie verſtehſt du ihn?; Überſetzungen, die man ohne das Original kaum verſteht; Ich verſtehe Franzöſiſch (ſ. 3), ſpreche es aber nicht; Ich verſtehe jedes einzelne Wort, aber den Zuſammenhang, den Sinn nicht; Ich verſteh nur zu wohl, nicht die Worte, aber den Sinn! **G.** 7, 330; Ein Zeichen, einen Wink, Jemandes Abſicht ver-ſ. ꝛc.; Verſteh ich deinen Kuß doch und du meinen | und Das iſt ein gefühltes Unterreden. **Schlegel** Sh. 6, 104 ꝛc. — a) Spaß (ſ. d. 2); (auf Etwas) keinen Spaß; (über Etwas) keinen Scherz (ſ. d. 2) ꝛc.; den Spaß, das Ding unrecht (ſ. d.) ver-ſ. ꝛc. — b) Was verſteht man unter dieſem Ausdruck?; Was iſt hier unter des Verräthers Karte zu ver-ſ.? **L.** 11, 384; Uns Alle .. Sie wiſſen .., wen ich unter uns Allen verſtehe. 12, 263; Wen verſteht Hr. Klotz unter dem Worte Edelleute? Entweder patricios oder nobiles; aber er verſtehe Dieſe oder Jene ꝛc. 11, 186 ꝛc.; veralt. mit durch ſt. unter, z. B. 12, 2; 3; **Breitinger** Krit. D. 134; **Gottſched** Krit. D. 96; **H.** Gott 30; **Zimmermann** Einſ. 9; Nat. 116; **Zwingli** 2, 26 ꝛc., vgl.: Eine chriſtliche .. Liebe .. will ich mit dieſem Worte „buhlen" nicht verſtanden haben. **Moſcheroſch** Gſ. 1, 86 ꝛc. — c) mit abhäng. Satz, z. B.: α) Mehr weiß ich nicht, | verſteh noch weniger, was ſie damit | bedeuten. **Sch.** 14a; Ich kann es jetzt ahnden, wenn auch noch nicht ver-ſ., was die Liebe zum Manne ſein möchte. **Tieck** A. 1, 292; Noch eh er recht verſtund, | wovon ich ſprach. **W.** 11, 190; Der Kaiſer verſtunde wohl, wo er hinaus wollte. **Zinkgräf** 1, 240 ꝛc. — β) Meinteſt du, ich ſollte erſt morgen kommen? ich verſtand —, daß ich heute kommen ſollte oder ellipt.: heute; Sagte er prêtres? ich verſtand, [daß er] traitres [ſagte] ꝛc. — d) Zu ver-ſ. geben (ſ. d. 1g) = andeuten ꝛc., z. B.: Einem den Nutzen durch Zeichen (**Forſter** R. 1, 334); ſeine Armuth durch eine Antwort verblümterweis (**Zinkgräf** 2, 53) ꝛc.; ferner mit daß. **G.** 9, 292 ꝛc.; als wenn. 29, 9 ꝛc. und (ſ. f) ohne Obj.: Er hatte ſo lange gebohrt und gewinkt und nahe gelegt und zu ver-ſ. gegeben. **Prutz** M. 1, 245 ꝛc. — e) mit perſönl. Obj.: Einen ver-ſ., z. B. theils: ſeine Worte (**Mendelsſohn** 4, 2, 399; **W.** 35, 174 ꝛc.), theils: Sinn und Bed. ſeines Weſens, Handelns ꝛc. (**Enſe** T. 1, 362; **L.** 13, 646 ꝛc.), theils: ſeine Meinung, Abſicht ꝛc. (1, 423; **Schlegel** Joh. 4, 2) ꝛc.; ſo auch: Einander oder ſich (ſ. 4a) ver-ſ. Zuw. tritt auch das ſachl. Obj. hinzu: Ich kann ihn nicht Alles ver-ſ. **Gellert** 3, 178; 359; Man verſteht Madem. Mars und Leverd jedes Wort. **Hegel** 17, 603; Ihre Sprache war ſo verſch., daß ſie einander kein Wort ver-ſ. konnten. **W.** 21, 286 ꝛc., daneben (ſ. lehren 9): Bei komiſchen Schriftſtellern iſt es faſt genug, wenn wir ihnen nur Alles, was ſie ſagen ſollen, hinlänglich ver-ſ. können. **L.** 4, 189. — f) ohne Obj., z. B.: Ich dächte, | ſo eine kluge Frau verſtänd' [Einen] aufs halbe Wort. **W.** 10, 41; Das zarte Ver-ſ. ohne Worte. **Immermann** M. 1, 193 ꝛc.; Wir hören zu, | wir hören und glauben [das Gehörte] zu ver-ſ. **G.** 13, 136 ꝛc.; Verſtanden? = haſt du mich verſtanden?, weißt du nun, was ich will und wonach du dich zu richten haſt? ꝛc.; auch allgemein: So kann man vom Thiere ausſagen: es verſtehe [das ſich ſeinem Sinn Darbietende], aber nicht: es habe Verſtand (ſ. d. 1). **Viſcher** Äſth. 2, 111 ꝛc. — g) ſ. 4b; e. — 3) (vgl. 2) Etwas ver-ſ., es gefaſſt, d. h. inne haben (vgl. können 3f), z. B.: Ein Fach, eine Wiſſenſchaft, eine Kunſt, ein Handwerk ꝛc. ver-ſ., gründlich, aus dem Grunde (Fundament, Ff) ver-ſ.; Den Rummel (ſ. d. 4) ver-ſ.; Von einer Sache Nichts ver-ſ. ꝛc.; Daß ich wohl die darin enthaltenen Sachen .. weiß, aber keineswegs verſtehe. **G.** 17, 11; Sie verſtand den Handel beſſer. **Thümmel** 5, 156; Ich verſtehe den Schick [feine Lebensart ꝛc.] nicht. **V.** 1, 133; Wenn du [Widder] .. Sprache verſtändeſt [ſprechen könnteſt]. Od. 9, 456 ꝛc.; ferner mit Infin. und zu, z. B.: Als wenn er auch zu leſen verſtünde [leſen könnte]. **G.** 17, 234; Niemand verſtund [wußte], die Sache zu ſchlichten. 5, 241; 21, 226; 29, 48; 31, 145; **Klinger** Giaf. 486; **Sch.** 112b ꝛc., auch: Eine Frau, | die .. am beſten verſtände, | wie ich mich ſelbſt am beſten befände. **G.** 3, 88 ꝛc., ſ. 4d. — 4) refl.: a) Perſ. ver-ſ. ſich = einander (ſ. 2e, verſtändigen 2): Zuſammenſetzungen unſrer Sprache .., in denen man ſich aufs halbe Wort zu ver-ſ. geneigt iſt. **G.** 32, 296; Sie verſtanden ſich gegenſeitig, aber ſie gaben keinen gleichen Accord. **Gutzkow** R. 3, 33; 9, 172 ꝛc. — b) (ſ. a) Zwei Perſ. ver-ſ. ſich oder: Der Eine verſteht ſich mit dem Andern, ſie werden oder ſind in (oder wie in) Folge getroffner Verabredung einig, z. B.: Das ruhig aufmerkſame Kind verſtand ſich mit dem Haushofmeiſter durch Blick und Wink. **G.** 15, 87; Zwei Schelme ſind's, ver-ſ. ſich ſchon [ſtecken unter einer Decke]. 12, 16; Über die wahre Meinung derſelben wollen wir uns wohl hoffentlich noch ver-ſ. **L.** 11, 519; **Möſer** Ph. 1, 366; 4, 114; **Rabner** 3, 31; So aber ſind's die Namen nur, worüber | man ſich verſteht; in Sachen denkt man anders. **Sch.** 240b; Er verſteht ſich mit dem Prinzen! .. es iſt ein abgeredet Spiel. 601a; 667a; 659a; Haben ſich Viele zertragen [entzweit] und hernach wieder verſtanden [verglichen]. **Spindler** V. 1, 112 ꝛc., auch zuw.: Verſtanden [einig] ſein (ſ. 7a): Wart Ihr mit ihr [ein-] verſtanden? **Gotter** Sch. 34; In feurigen Empfindungen verſtanden. **Sch.** 273a; Mit dieſer Annahme iſt J. ganz verſtanden. **FSchlegel** DM. 4, 95; Merken darf er nicht, daß wir verſtanden ſind. **Weſt** Dian. 2, 8 ꝛc. — c) (ſ. b) Jemand verſteht ſich zu Etwas, willigt darein, bequemt (ſ. d. 2c) ſich dazu. **Stilling** 1, 66 ꝛc., mundartl.: Sich dazu ver-ſ. laſſen. **Gotthelf** U. 1, 201 ꝛc., veralt.: Darein der Jüngling ſich nicht ver-ſ. wollte. **Hammer** RH. 214 ꝛc. — d) Jemand verſteht ſich auf Etwas, verſteht es (ſ. 3), kennt es, weiß damit Beſcheid: Sie verſtunden ſich nicht auf die Arbeit in Erz. **G.** 28, 386; Wie Sie ſich auf Ihre Leute ver-ſ.! 17, 225; **Kl.** Gel. 132; **L.** 8, 408; 11, 520; **Sch.** 267b; 533b; **W.** 14, 147; 22, 129; Luc. 6, 55 ꝛc. — e) Etwas verſteht ſich (ſ. d. †. **Engel** 12, 36; **Fichte** 8, 64; **G.** 12, 64 ꝛc.), — von ſelbſt (ſ. d. 1e, **Gervinus** Lit. 5, 125; **Immermann** M. 4, 187; **Lewald** Ferd. 1, 199 ꝛc.), am Rande (ſ. d. 1a), bedarf keiner Bemerkung, ſelten paſſ.: Daß er in Staffard's Haus bleiben müſſe, war von ſelbſt verſtanden. **Zſchokke** 8, 38. — 5) adjekt. Partic. z. B.: Schlachtopfer einer falſch verſtandnen Andacht (vgl. 7b). **Sch.** 416b ꝛc., ferner prägn. (vgl. gefühlt ꝛc.): Fremde, nie verſtandene Entzücken. **Sch.** M. 1, 76; Zum verſtandenſten Ausdruck. **G.** 31, 18; **Immermann** M. 1, 43; Tiefverſtanden. **Hungari** 2, 579 ꝛc.; Ggſtz.: Denen dieſer Streit .. fremd und unverſtanden iſt. **Enſe** D. 5, 309; Unverſtanden, doch nicht unverſtändlich. **G.** 2, 183 ꝛc. Mundartl. auch = verſtändig. **Schm.**; Ein grob unverſtanden Stock. **HSachs** 3, 3, 34b ꝛc., ſ. ferner 4b. — 6) (ſelten) Seine Verſteher [die ihn ver-ſ.]. **Rahel** 2, 410 ꝛc. — 7) Doppelzſſtzg.: a) Ein-v.: α) (ſ. 4b) Sich mit Einem — über (ſeltner: um. **W.** 32, 15) Etwas — ein-v. (ſ. 4b). **L.** Nath. 3, 1; **Mendelsſohn** 5, 668; **Mundt** Rom. 82; **Sch.** 1002b; **Zſchokke** 1, 154 ꝛc.; häufiger: Mit Einem oder Etwas einverſtanden ſein; Sahen einander mit einverſtandnen Blicken an. **W.** 23, 238 ꝛc. — β) Ein Schluß, der .. ſtillſchweigend mit einverſtanden [mit inbegriffen] werden muß. **Kant** 1, 463, vgl. c. — b) Einen oder Etwas miß-v., falſch ver-ſ., im Infin.: Miß-zu-v. **Danzel** Auff. 99; **Fichte** 8, 65; **Hackländer** KrFr. 1, 240; **Platen** 6, 53; **Waldau** N. 3, 295 ꝛc., neben: Zu miß-v., — was der Nichttrennbarkeit der Vorſilbe mehr entſpricht (nur vereinzelt: Wie ver-ſ. Sie mich .. gründlich miß. **Immermann** M. 2, 5). Häufig adjekt. Partic.: Aus mißverſtandener Begierde, Gott näher zu rücken. **G.** 35, 13; 3, 90; **H.** R. 7, 205 ꝛc.; ſelten: Mißverſteher. **V.** Br. 2, 235 ꝛc. — c) (vergl. aβ) Mit unterverſtandnem [zu ergänzendem] ἔχοντα. **L.** 8, 226 ꝛc. — Vör-: 1) [3b] hervor-ſ.: Alles Vor- und Zurück-S–de. **G.** 26, 122. — 2) vor Etwas ſtehn

z. B.: a) (ſelten) rein örtl. (ſ. 1): Es ſtand ein kleiner Pult an jedem [Stuhle] vor. G. 2, 158, dazu: Vorſteher (Anat.): eine Drüſe dicht vor dem Hals der Harnblaſe. — b) ſ. a und [7] weidm. vom Vorſtehhund, (ſ. d.; vorliegen 1). Winkell 2, 289; 298 ꝛc. — bb) [4h]. — c) (ſ. a) hindernd im Wege (entgegen-) ſtehen. Olearius Reiſ. 181b; V. H. 2, 177 ꝛc., auch: Sonſt ſteht kein Mittel vor [zur Abwendung]. Scultetus (L. 8, 296). — d) zeitl. = bevor-ſ.: Einem ſteht ein trauriges Werk (G. 5, 107), ein Treffen (L. Nath. 3, 4); ſeiner Ankunft ein Segensgruß (Günther 391); ſeiner Tugend eine Qual (L. 3, 349) vor; Der v–de Untergang. JoMüller 24, 208, vergl.: Es ſteht mir vor, ahnt mir. Adelung. — e) ſ. nach-ſ. 1a. — f) ſ. nach-ſ. 1b; c: Wo iſt das Reich, das an .. Weisheit des .. Baues .. dem unſrigen vorſtünde? Engel 4, 23; Stehen ſie bei Beſetzung der .. Ämter .. allen Andern vor. Fichte 8, 143; Thümmel 5, 190 ꝛc. — g) (ſ. f) beaufſichtigend über Etwas geſetzt ſein und ſo walten: Dem Hauſe (2. Chr. 26, 1; 1. Tim. 3, 5), den Gütern (1. Moſ. 24, 2), den Werkleuten (G. 31, 360) v. ꝛc.; im gehobnen Stil auch von belebt Gedachtem: Pſ. 136, 8 ff. (vergl. 1. Moſ. 1, 16); Thümmel 5, 161 ꝛc. u. o. Dat.: Die Älteſten, die wohl „fürſtehen". 1. Tim. 5, 17 ꝛc. Dazu: Vorſteher (vergl. Vorſtand); Gemeinde-, Kirchen-, Orts-, Schulvorſteher ꝛc. — h) (ſ. g) Einem Amt, Ehrenamt (Cham. 4, 121); anſehnlichen Bedienungen (L. 3, 180); Geſchäften (G. 18, 12) v., verwalten, beſorgen; ſelten: den Frühſtücken v., dafür ſorgen. Thümmel 7, 39 ꝛc. und ungw. tr.: Daß er .. ſein Lehramt rühmlich vorſtehet. Stilling 4, 50. — i) [3b] vor Gericht erſcheinen. — Vorán-: ſ. nach-ſ. 1; vor-ſ. 2f: Bei Etwas v. [der Erſte ſein ꝛc.]. Mügge Norw. 1, 186 ꝛc.; Einem an Etwas v. [ihn übertreffen]. Liebig Th. 21; Scherr Bl. 3, 98 ꝛc. — Wider-: 1) Einem oder Etwas feſt entgegenſtehn, ſo daß Deſſen Wirken gehemmt, aufgehalten wird; Widerſtand leiſten, ſehr gw.; in der Regel mit haben, z. B. G. Zelt. 2, 27 ꝛc.; oberd.: So ſind die Griechen dem heiligen Vater .. allzeit tapferlich widerſtanden. Fiſchart B. 3a; Grüneiſen 105 ꝛc. (veralt. trennbar: Wider-zu-ſ. Luther 5, 84b; 8, 44a ꝛc.; Wider geſtanden haben. 6, 118a). — 2) Einem widerſteht Etwas, iſt ihm zuwider. G. 25, 197; 11, 98; Zelt. 1, 82; Kohl A. 3, 405; Sch. 211a; 560a; V. Sh. 3, 363 ꝛc. — Zú-: 1) ſ. auf-ſ. 1. — 2) Einem ſteht Etwas zu: a) (oberd.) von Widerwärtigkeiten ꝛc. = zukommen, zuſtoßen, widerfahren: Dir ſind .. viel ſeltſamer Unfäll, Gefährd und Widerwärtigkeiten zugeſtanden. Schaidenreißer 54b; 9a; 10a; Schweinichen 1, 400; Wackern. 3, 456^{34} ꝛc.; Schm. — b) (oberd.) gehören als Eigenthum. Zinkgräf 1, 282 ꝛc. — c) (ſ. b) ſich für Einen gehören ꝛc. (ſ. zukommen 3): Das ſteht dir nicht zu, du biſt nicht dazu befugt ꝛc. — 3) Jemand ſteht Einem zu (Ggſtz. ab-ſ. 4), tritt auf Deſſen Seite, nimmt für ihn Partei: Stumpf 726a; Wird euch kein Haufen z. G. 9, 118 (oder mit zu ergänzendem: Das zu 4?). — 4) (veraltend) tr.: Einem Etwas z. = zu-ge-ſ., z. B.: Gryphius Fr. 7; 373; 415; Opitz 2, 118; Wackern. 3, 1049^{39} ꝛc. — Zurück-: weiter nach hinten ſtehn ꝛc.: 1) rein örtl., ſ. vor-ſ. 1; Scherr Bl. 3, 331; Stilling 4, 3 ꝛc., auch [3]: zurückgehn, -treten. Shakeſpeare 6, 268. — 2) (ſ. 1) dem Rang ꝛc. nach — ſ. nach-ſ. 1b; c. — (Gegen, hinter Etwas) z. G. 29, 332; 32, 405; V. Moſch. 3, 57 ꝛc. — 3) rückſtändig (ſ. d.) ſein: Was ſtehet andern Mitbürgern noch zurück? [bleibt ihnen zu thun]. H. Ph. 10, 268; Nun ſoll ich 10 Procent für die künftigen Koſten z. laſſen. Möſer Ph. 3, 239; Nicolai 7, 7 ꝛc. — Zuſámmen-: G. 5, 92; Sch. 521 ꝛc. — **Stêhl**, a.: ſ. ſteil.

Stêhlen, ſtahl (ſtohl), ſtöhle (ſtähle); geſtohlen; ſtiehlſt, ſtiehlt; ſtiehl! tr., auch ohne Obj. oder intr. und refl.: 1) heimlich und unvermerkt Etwas nehmen: a) eigentlich von Dieben (ſ. d.): fremdes Eigenthum entwenden, — vergl. rauben 1a (und Sch. 325a); 1e ꝛc. —: S. — wie die Raben (ſ. d. 1e); was die Augen ſehn oder: mit den Augen; Einem Etwas ſ., z. B. auch: Einem die Zeit (Hagen Nor. 156, vergl. b; c); einem Schriftſt. Gedanken (ſ. Plagiator), ſeine Sprache (Luther 5, 140a); Der Taglöhner ſtiehlt manche Stunde [ſeinem Herrn]. Möſer Ph. 1, 25 (ſ. b); ſprchw.: Woher nehmen und nicht ſ.?; Jemand (König Jer. 1, 109 ꝛc.) oder Etwas (Scheffel Tr. 274) kann mir geſtohlen werden, erſcheint in meinen Augen ganz werthlos ꝛc., ſ. auch e; f. Ferner übertr., z. B.: b) Dem lieben Gott die Zeit ſ. (ſ. Tagedieb, verſch. a; c); Sie werden .. | dir Einen um den Andern [deiner Anhänger] liſtig ſ. [entziehn]. Sch. 361b ꝛc. — c) ohne gehäſſigen Nebenſinn, z. B.: Stiehl, aber laß Jedem das Seine. Sprchw., eigne dir von Andern Kenntniſſe, gute Eigenſchaften ꝛc. an; Das Bild iſt wie aus dem Spiegel (ſ. d.) geſtohlen ꝛc.; Ich nahm oder vielmehr ich ſtahl [ergriff gegen ihren Willen] ihre Hände. Pfeffel Pr. 9, 75; Muſſt du nicht jeden Blick von ihren Augen ſ.? G. 7, 4 ꝛc.; [Ich] muß ſ. meine Klag. Opitz 2, 144 [darf nur heiml. klagen]; Genöthigt, ihre Andacht zu ſ. Sch. 831b ꝛc.; Ich muß die Zeit dazu förmlich ſ. oder ſie mir ab-ſ. [ſie andern Beſchäftigungen abbrechen, verſch. a; b]; Warum ich .. einige Stunden der Erholung dem öffentlichen Geſchreibe über dieſes Buch ſtahl. H. R. 7, 73 ꝛc.; Da er endlich den Augenblick ſtahl [unvermerkt wahrnahm]. W. 10, 251 ꝛc.; Geſtohlne [heimliche] Freuden. Voigts H. 84 ꝛc.; Einem das Herz ſ. (oder ab-ſ.), es unvermerkt für ſich gewinnen (ſ. 2 und nam. Wernike R. 8), auch (ſ. d): Sein Leid ſtahl mir das Herz. Kinkel 17; Mit einer herz-ſ–den Anmuth. W. 19, 333 ꝛc. — d) auch mit ſachl. Subj., z. B. (Schiff.): Ein Segel ſtiehlt dem andern den Wind, entzieht ihn auffangend; Der Ton, der mir oft Thränen ſtahl [entlockte]. Göckingk 2, 147; Der faule Baum .. ſtiehlt Licht und Luft dem jungen Leben, das ꝛc. Hölderlin H. 1, 47; Die Hecke, | die mir ihn ſtiehlt [meinem Blick entzieht]. L. Nath. 2, 4; Der peinlichen [Arbeit], die mir die Jugend ſtahl [mich darum brachte]. Sch. 336b; Begann .. ein matter Farbenton | dem Glücke 'was von ſeinem Glanz zu ſ. W. 12, 35; 229 ꝛc. — e) tr., refl. mit Angabe der Wirkung, nam. zu a: Den Garten leer (B. 90b); ſich zum Kröſus (Pfeffel Fab. 2, 153), ſich ſelbſt nicht reich, mich aber arm (Hagedorn 1, 79), eine Seele an ſich (Cham. 4, 270) ſ. ꝛc. — f) veralt. (ſ. eſſen, Anm.): Ungeſtohlen. Logau (L. 5, 149), akt.: ohne geſtohlen zu haben. — g) Stehler, gw. in der Reimverbind. mit Hehler (ſ. d.), ſeltner ſonſt: Tieck Viel Lärm 2, 1 (= V. Sh. 1, 386); Schafſtehler (neben: Schafdieb). W. Luc. 5, 257 ꝛc. — 2) refl.: Sich woher, wohin ſ., heimlich und unvermerkt begeben, ſchleichen ꝛc., z. B. eig. von Perſ. B. 306b; G. 1, 237; 6, 381; 231; Sch. 19a; 373a ꝛc., auch: Sich in Jemandes Vertrauen (419a), Gunſt (334b), Herz (vgl. 1c) ſ. ꝛc.; Geſtohlen hab ich mich in die Welt, ein Baſtard. Gutzkow R. 9, 476 ꝛc., auch mit ſachl. Subj.: Es ſtiehlt ſich — ein Strahl ins Heiligthum (G. 14, 7); ein Jugendſchimmer (Hölderlin H. 2, 74), ein Seufzer aus der Bruſt; kein Gräschen durch die Spalten (Thümmel 2, 183); ein Stück des Kragens aus der Kravatte (Waldau N. 3, 151); ein Gäßchen zum Steinbruch (Freiligrath SW. 6 338), ihr Weg durchs Gebirge (W. 20, 56) ꝛc.

Anm. Goth. stilan, ahd. stëlan, mhd. stëln, dazu ahd. stâla, mhd. stâle, diepstâl, Diebſtahl; urverwandt wohl (mit dem Grundbegriff des Heimlichen) ſtill, ahd. stilli, mhd. stille ꝛc. Für die Abwandl. vgl. II fehlen, Anm., z. B. Impf.: ſtolen. Luther 6, 88b, wie noch gw.: ſtöhle. Alexis H. 2, 2, 121; Rückert 1, 171; V. Ar. 3, 256 ꝛc. (neben: ſtähle. G. 29, 240; H. R. 9, 139 ꝛc.); vereinzelt Imperat.; ſtehl! Peſtalozzi 1, 81; beſtehl! Klinger Seid. 32; beſtehle! Börne 2, 452 ꝛc.; über: „ſtileſt". Röm. 2, 21; „ſtilet". Spr. 6, 30, ſ. Sanders Orth. 69, vgl. ſtielen.

Zſſtzg. z. B.: Áb-: 1) [1] Einem Etwas a., eig. und übertr., z. B.: das Herz und Vertrauen (Hebel 3, 340 ꝛc.); Liebkoſungen (W. 12, 310); ein Geheimnis (L. 12, 47); eine Kunſt (ablernen. Gotter 2, 295); der Natur — nachahmend den Schatten (Sch. 23b), die Züge eines Menſchen (DMuſ. 1, 2, 562), vgl.: Reize, welche man nur von der Natur a. könne; W. 6, 205 ꝛc.; Wie Vielen hat der Wein das Leben abgeſtohlen! Abſchatz (WhMüller B. 6, 192); Sich die Zeit zu Etwas (Danzel 437); ſich ein paar Augenblicke (Gutzkow R. 5, 164) a. [1c]. — 2) [2] veralt.: Eppendorf 130; Luther 6, 506a. — Án- [1e]: Sich ein Vermögen a. — Aús- [1] ſtehlend ausplündern. Gervinus Lit. 3, 282; Luther 4, 402b; Muſäus Ph. 4, 288 ꝛc. — Be-: Einen b. L. 1, 518 ꝛc., — um Etwas. Sch. 213a; 310a ꝛc.; Die Reuſen b. Freytag B. 1, 252; Wie die Tagediebe ihre Pflicht b.! Sch. 520b ꝛc. — Davón- [2]: Schlegel Sh. 8, 187. — Dúrch-: 1) [2] Mich zwiſchen beide Klippen durch-zu-ſ. L. 7, 92 ꝛc. — 2) [1] Das Daſein (WHumboldt 1, 389). — 3) Sich d. (Auerbach Barf. 101), mit Diebſtahl friſten ꝛc. — Éin- [2]: Sich durch eine Öffnung mit (L. 3, 208); in Jemandes Haus (W. 23, 394), Herz (10, 235; 11, 156 ꝛc.), Seele (7, 67), Gunſt (Sch. 713b) e. ꝛc. — Ent-: 1) [1] Einem Etwas e. B. 106a. — 2) [2] ſ. 1: Sich dem Auge der Welt e. Sch. 111b. — Er- [1e]: Etwas e. Hebel 4, 130; H. 8, 365; 16, 59; L. 1, 102; Peſtalozzi 1, 226. — Fórt-: hinweg-ſ.: 1) [1]. — 2) [2] Mörike R. 351; Ramler 309. — Hér- ꝛc.: 1) [1] Einen Bürger aus dem Kreiſe ſeiner Familie heraus-zu-ſ. Sch. 791a; Keller gH. 3, 8 ꝛc.; Sachen unter den Händen hinweg-ſ. Olearius Reiſ. 259b; Mohnike Fr. 43 ꝛc. — 2) [2] Sich — wo hin- (Uz 2, 63); die Treppe hinab (Freiligrath SW. 4, 201); hinaus- (Cham. 4, 21); hinein- (Muſäus M. 4, 161); hinüber- (ESchulze 3, 227); hinweg- (Sch. 124a) ſ. ꝛc. — Ver-: 1) [1]: a) veralt. ſtatt des Grundw. Spr. 9, 17; Stumpf 215a; 381b ꝛc., Schm., heute gw. nur Partic. — b) zuw. (vergl.: vergeizt, verlogen) dem Diebſtahl ergeben: Ein ſehr verſtohlenes Volk. Freytag DW. 190; SClara EfA. 1, 449; 111; Wackern. 3, 759^{16} ꝛc. — c) beſ. oft: heimlich ꝛc.: z. B. Ew.: G. 16, 14; 16; Mendelsſohn Morg. V. ꝛc.; Adv.: Sch. 75a; 167a; 495a; 528a; W. 11, 224; 239 ꝛc., vergl.: verſtohlnerweiſe. 195; 17, 120; L. 7, 249 ꝛc.; Ggſtz.: Unverſtohlen [offen] ſoll's auf der Stirn ihm ſtehn. Rückert 2, 109. — d) (zu b; c) Verſtohlenheit. — 2) [2] veralt.: Das Volk verſtahl ſich weg .., wie ſich ein Volk verſtiehl(e)t. 2. Sam. 19, 3. — Wég-: 1) [1] eig.; übertr.: Forſter R. 1, 200; Mörike R. 36; Sch. 262a; W. 11, 41; 19, 341 ꝛc. — 2) [2] G. 1, 311; 16, 92; Sch. 303b; W. 4, 196; 27, 251 ꝛc. — Zú-: 1) [1] ſtehlend hinzufügen. — 2) [2] Sich auf die Hütte ꝛc. z. Sealsfield Leg. 2, 2; 70. — Zurück- [2]: Sich ins Schloß z. Spielhagen Pr. 4, 152 ꝛc. — Zuſámmen- [1e]: Thümmel Kll. 25 ꝛc.

Stêhlich, a.: in Zſſtzg. (nam. verneint) entſprechend denen von ſtehen, z. B.: Aús-: leidlich, erträglich: Männer, welchen Katzen a. ſind. JP. 1, 19; gw.: Un-a. Mendelsſohn 4, 1, 104; JoMüller 5, 194; V. Od. 3, 206; 8, 307 ꝛc., vgl. (ſelten): Dem unausſtehbaren Glanz. H. 11, 233, den man zu ertragen nicht im Stande iſt. — Aúf-: ungw. wie auch: Un-a. ſitzen. Heine B. 42, ohne aufzuſtehn. — Ver-: ungw., vergl.: Kein deutlich verſtehbares [zu verſtehndes] Wort. Tſchudi Th. 491. — Wider-: dem man widerſtehn kann; Anwandlung des kaum w–en Schlafs. vHorn Gemſ. 68 ꝛc.; beſ.: Un-w. G. 5, 7; 53; 12, 118; 13, 260; 326; Sch. 819a; W. 1, 169 ꝛc.; Un-W–keit des Triebes. Bahrdt 1, 129 ꝛc.; daneben: Unwiderſtehbar. G. 12, 150; Haller 219; Lenz Jr. 7, 527; JoMüller 1, 429. — **Stêhn-en**: ſ. ſtöhnen. — **-ig**, a.: ſ. ſtehen 11a.

Steif, a.: (ſ. Stab, Anm.) ſo beſchaffen oder in ſolchem Zuſtand, daß es ſich nicht leicht biegt, biegen läßt ꝛc., vgl. die oft damit verbundnen feſt (ſ. d. 5e) und ſtarr (ſ. d.), zwiſchen denen es gleichſam die Mitte hält, ferner ſtark ꝛc. und als Ggſtz. theils biegſam, geſchmeidig, gelenk ꝛc., theils ſchlaff, ſchlapp ꝛc., z. B. (theilw. ineinandergreifend): 1) zuw. ohne den Sinn des Fehlerhaften, Ungehörigen, ſo: a) von Gliedern des Körpers (verſch. 2a) in aufgerichtetem Zuſtand, Ggſtz.: ſchlaff, nam. vom männl. Glied. Bock An. 884 ꝛc.; S–e Haare, Borſten ꝛc., daher auch: S–er Pinſel. Karmarſch 2, 283 ꝛc.; ferner: Die Ohren (ſ. d. 8c) ſ. halten, z. B. Beck Arm. 90 ꝛc. — b) von Ggnſtden der und zur Tracht ꝛc. (ſ. Steife 2): S–e Stiefel, Röcke (ſ. S.-Rock); Die Wäſche iſt nicht ſ. genug; Die Hutkrämpe muß ſ. ſein; S–e Leinwand, ſ. S.-Leinen ꝛc. — c) von brei-, gallertartigen Maſſen ꝛc.: dick, konſiſtent (ſ. Matte 3). — d) unbeweglich feſt; ohne Wanken Stand haltend, ſ. e; f; ferner: S. und feſt (ſ. d. 5e); außerdem (vgl. 2c) veraltend, vgl. von untadelhafter Feſtigkeit: Das ſind die Staffeln und Stegreif, | darauf man zum Lob ſteiget ſ. Fiſchart Gl. Schiff 622; Wie? wenn er allen Grimm der Marter überwünde | und ſ. und unverzagt auf trotzem Schweigen ſtünde? Gryphius Fr. 27; Sie ſtarben beiderſeits mit hohen ſ–en Sinnen. Opitz 2, 150 (vgl. Haller 57); Hielt ſ. darob, daß ꝛc. Stumpf 81a; Unüberwindlich ſein und ſ. beſtehen. 216b; 343b; Noch in ſ–er Übung. 353b; 379a; Seine ſ–e und unbewegliche Hoffnung. 525b; Ein ſ–er Vorſatz nicht zu irren. Zinkgräf 1, 67 (vgl. Hagedorn 2, 187); Sich ſ. an die Hoffnung des ewigen Lebens halten. 249; Stehet ſ. mit unverwendten Füßen. Derſ. (Wackern. 2, 303^{3}) ꝛc. — e) (ſ. d) vom Blick, feſt und unverwandt: Sehen Sie mich an, ſ. an! Aug' in Auge. L. Gal. 4, 5 ꝛc. — f) (ſ. d) von Schiffen: ſtabil: Das Schiff ſchaukelt, grade weil es von den flauen Winden nicht ſ. in ſeiner Stellung gehalten werden kann. Burmeiſter gB. 2, 38 (vgl. — ſ. 2 —: Die Segel keines Lüftchens Spiel, | ſ. in den Waſſern lag der Kiel. Freiligrath 1, 360); Ein Schiff iſt ſ., ſegel-ſ., wenn es viele Segel führen kann, ohne ſich auf die Seite zu neigen; ballaſt-ſ., wenn es nur ſo viele Ladung außer dem Ballaſt hat, daß es Segel führen kann (ſ. Bobrik 662a; 88a). — g) Schiff.: ſ. f; ferner: ſtark (vom Wind). Höfer Leb. 31; S–e Kühlte. VrgT. 265 ꝛc. — h) (ſ. g) ſtark, von warmen geiſtigen Getränken: S–er Grog, Punſch ꝛc., ſeltner: Kaffe (Ruppius V. 2, 69). — 2) (vgl. 1) heute überwiegend mit mehr oder minder hervortretendem Sinn des Fehlerhaften und Ungehörigen, z. B.: (a; b) der freien, leichten und ungezwungnen Bewegung ermangelnd: a) Jemand, ſein Körper, ſeine Glieder. (verſch. 1a), z. B.: Beine, Füße, Arme, Hände, Finger, ſein Nacken ꝛc., ſein Gang, ſeine Haltung, Bewegung ꝛc. iſt ſ.; er geht, tanzt, verbeugt ſich ſ.; Das Pferd iſt alt und ſ.; geht ſ. ꝛc.; S. wie — ein Stock; Holz (G. 10, 35); ein buchnes Scheit (Gotthelf Sch. 2), eine Kerze (ſ. d.); ein Bock (ſ. d. 4) ꝛc.; Wohlgebaut zeigte er ſich ſtrack, ohne ſ. zu ſein. G. 30, 227 ꝛc.; Ein jedes Glied, gelenker Kraft beraubt, | ſoll ſ. und ſtarr und kalt wie Tod erſcheinen. Schlegel Sh. 1, 129; G. 8, 267 ꝛc.; Daß ihm die Zunge ſ. geworden iſt und verdorrt. Heinſe A. 1, 204 ꝛc.; S. vor Alter, Froſt ꝛc.; S. gefroren, geſeſſen; Sich ganz ſ. ſitzen; Sich blind und ſ. gaffen (W. 11, 173) ꝛc.; S. von Gliedern, Knochen ꝛc., bildl., z. B.: Einen ſ–en Daumen haben. Auerbach Barf. 231, ſchwer Geld herausrücken ꝛc.; Den Kopf im Nacken (Beck Arm. 131), den Nacken (ſ. d. 1a) ſ. tragen, von Stolzen, die ſich nicht gern bücken (vgl.: Seinem Herrn | zollt er nur karg und ſ. der Ehrerbietung Zeichen. Nicolai 5, 139); Sie ſtarren mit ihrem Hals ſ. Luther 8, 120b (vgl. c; Rücken 2). Zſſtzg. z. B.: Alters-; bock- (Auerbach Leb. 1, 206; Schücking Sph. 327); draht- (Höfer Nor. 1, 97); glieder- (Gartenl. 9, 91b); kerzen-; knochen- (Klencke Parn. 1, 351); nacken- (Scherr Bl. 1, 208; 2, 64) ſ.; Stangen-ſ. aufzuſitzen. JP. 31, 55; Dieſer ſtock-ſ–e (vgl. b), hölzerne (ſ. d.) Profeſſor Spielhagen Pr. 7, 92; Monatbl. 1, 45b ꝛc. — b) (ſ. a) mehr übertr., z. B.: S–e Handſchrift; S. ſchreiben. G. 15, 32 ꝛc.; S. und förmlich; Jene ſ–e Vornehmheit. Heine Reiſ. 1, 182; S–e Viſiten; In meinem ſ–en Sonntagskleide. G. 20, 63 ꝛc.; S. und pedantiſch (ſ. d.); und hölzern ꝛc.; S–e Pedanterie. W. 17, 100; Bei einem ſ–en Schulmeiſter. Gervinus Lit. 5, 142; Sehr viel Natur mitten in dem ſ–en Leben. G. 14, 71; 13, 182; 15, 177; 29, 386; W. 14, 33 ꝛc. — c) (vergl. 1e) mit mehr oder minder Hartnäckigkeit feſt: Recht ſ. in ſeiner Meinung ſein, | nicht auf ein Haarbreit ſie verlaſſen. Brockes 9, 537; Gellert 1, 207; Der mit ſ–em Sinn | die Gunſt der Muſen zu ertrotzen glaubt. G. 13, 184 ꝛc. — Zſſtzg. ſ. 1f; 2a. — **-e**, f.; -n: 1) (ohne Mz.) das Steifſein (ſ. Steif-heit, -igkeit): Die S. | der Glieder. Cham. 4, 87; Miſchung von mittelalterlicher S. und moderner Sentimentalität. Nat.-Z. 16, 395; Ruppius GG. 31 ꝛc. — 2) ein Stoff, womit man — und inſofern man damit — Zeuge ꝛc. tränkt, um ſie ſteif (ſ. d. 1b) zu machen, zu „ſteifen“: Die S. der Wäſcherinnen (ſ. Stärke; niederd. auch Steifels, n., z. B. Stralſ. Kochb. 2, 155); der Hutmacher (Karmarſch 2, 283), der Weber (ſ. Schlichte) ꝛc. — 3) Strebeſtange (ſ. d.): Wenn eine Forchel nicht feſt ſteht, ſetzt man eine S. dahinter. Döbel 2, 186b; Die Stützen .. die S–en. Nat.-Z. 11, 584 ꝛc. — **-en**, tr., refl.: ſteif machen, z. B.: 1) (ſ. ſteif 1) Nimmt einen feſten Stand an, ballt die Fauſt, ſteift den Rücken. Engel 7, 102; 290; Wenn wenig Jahre, dir den ſchwachen Fuß geſteift [geſtärkt, verſch. 5c]. Weichmann 1, 13; Weich, biegſam, außer Stande, ſich zu ſ. Linck Schl. 22 ꝛc. — 2) mit Steife (ſ. d. 2) verſehn: Die Wäſche ſ. (Beck Arm. 157, an-ſ.); Die Hüte ſ. (Karmarſch 2, 283) ꝛc.; dazu: Steifer; auch: Die Schreibärmel, die von anklebender Tinte entſetzlich geſteift waren [ſteif waren, ſtarrten]. Hackländer Erl. 1, 146. — 3) mit einer Steife (ſ. d. 3) verſehn, ſtützen, z. B.: Die Forkeln, Ständer, Mauern ꝛc. ſ., ab-ſ. ꝛc.; Sich auf einen Stab ſ. Rückert Mak. 1, 19 ꝛc., ſ. 4. — 4) übertr. (ſ. 1 und 3), z. B.: a) Wo du des Magens | Flauigkeit nicht brav ſteifeſt mit Koſt und ſtärkender Nahrung. V. H. 2, 139 ꝛc.; Daß unſere Sache in demſelben Maße erſchlaffte, als die der Franzoſen ſich ſteifte. Enſe D. 6, 90 ꝛc. — b) Wenn ſich Alle ſteiften [auf die Hinterbeine ſetzten], ging Alles beſſer. Börne Par. 5, 35; Wollen wir allein | uns eigenſinnig ſ. und verſtocken | die Landeskette ihm zu unterbrechen? Sch. 525b, auch: Da habt ihr Urſach, euch zu wider-ſ. Zinkgräf Schulpoſſ. 101 ꝛc. (ſ. 5b). — c) Ein Mann .. ſteift den geſetzten Sinn. Haller 80; Weil die Parteien nur geſteifet [beſtärkt] werden. Leibnitz 1, 384 ꝛc.; beſ.: Einen in Etwas, z. B. in ſeiner Widerſpenſtigkeit (Pfeffel Pr. 1, 12), ſeinem Unfug (Kurz Sonn. 237) ſ. (oder be-ſ.); Wo ihm (Drckf. ſtatt ihn) Keiner in ſeiner Übereilung ſteifte. Enſe B. 4, 392 ꝛc. — d) Der .. geſteift [geſtützt] auf Gott, feſt wie ein Felſen ſtehet. Creuz 1, 62 ꝛc., nam. refl.: (verſch. 5b): Worauf er ſich ſteifte, ob auf Verhältniſſe oder auf Verdienſte. JP. 7, 106; Ich fing an ..., mich gegen ihn auf mein Recht zu ſ. Rückert Mak. 2, 149; 161; W. 13, 134; 25, 60; 33, 362 ꝛc. — 5) (ſ. ſteif 2), z. B.: a) tr.: Den Rechtsgelehrſamkeit, Amt, Milz und Alter ſteift. Hagedorn 1, 186 ꝛc. — b) refl.: ſ. 4b, auch (verſch. 4d): Man ſteifte und ſtemmte ſich auf untergeordnete Abſonderlichkeiten. Auerbach SchB. 82, beharrte ſteif, hartnäckig darauf ꝛc. — c) paſſ. Partic. = ſteif, z. B. (ſelten, vgl. 1): Meiner geſteiften Beine wegen. Heine Verm. 1, 252 ꝛc., häufiger (ſ. ſteif 2b): Die geſteifte Kirchenſchicklichkeit. G. 31, 19; Geſteifte Putzdämchen. Gotter Sch. 210; JP. 7, 202 ꝛc. — Zſſtzg. z. B.: Áb= [3]. — Án=: 1) [2]. — 2) [4b; 5b] Sich an Etwas a., anſtemmen. Scultetus (L. 8, 295). — Áuf=: 1) ſteifend emporſtehn machen: a) eig.: [Hut-] Krämpen (Gellert 1, 9); Laſchen [am Schuh. Zachariä 1, 23]; Gewänder (Tieck N. 2, 29), Toupé's (Immermann M. 1, 48); den Knebelbart (Simpliciſſimus 3, 171) a. ꝛc. — b) übertr.: Als ob er die ſchlottrige Ängſtlichkeit durch das Selbſtgefühl a. müſſe. König Jer. 1, 125; 2, 146; Die mich aufgeſteift [1c, aufgeſtiftet, aufgereizt] haben, ich ſoll mir's nicht gefallen laſſen. Kurz Sonn. 206; Jene ängſtlich aufgeſteiften Geſellſchaften. Lewald Leid. 2, 188; Seine Geſichtsmuſkeln a. Möſer Ph. 2, 225; JP. 23, 105; Tieck N. 6, 215 ꝛc. — 2) von Neuem ſteifen [2]. — Áus=: durch Hineingethanes ſteifen, z. B. eig.: Reifröcke (Spindler V. 2, 295 ꝛc.) übertr.: Briefe mit mathematiſchen Zeichnungen (Mendelsſohn 4, 1, 546) a. — Be= [4c]: W. 3, 144 (beſtärken, beſtätigen). — Ent=: von der Steife frei machen. — Entgêgen= [4b; 5b]: refl.: ſich entgegenſtemmen. Goldammer Lith. 323 ꝛc. — Er=, intr. (ſein): ſteif (ſ. d. 2) werden: [Das Roß] wird nicht im Stall e. Böttger Byr. 8, 46; Rückert BE. 330; V. Ar. 1, 19 ꝛc., ſo auch: Ver-ſ. Dieſterweg Jahrb. 2, 186; Jahn M. 22; Kühne Ch. 1, 322; DMuſ. 1, 1, 117; 569; Das altverſteifte Formenweſen. König Kl. 1, 37 ꝛc.; refl.: Sich in Etwas (Lewald Ab. 264), auf Etwas [ſ. 5b, z. B.: Immermann M. 3, 245; Schücking Mark. 2, 209] ver-ſ.; Verhärtungen und Verſteifungen. Enſe D. 6. 367. — Wider= [4b]. — **-erig**, a.: (ſcherzh.) Rück-ſ. [ſteifen Rückens]. Immermann M. 1, 76. — **-heit**, f.; -en: Steife 1: Stabilität, S. eines Schiffs. Bobrik 655; S. und Unbiegſamkeit des Charakters. Engel 12, 52; S. und Affektation. G. 16, 27; S. und Trockenheit. 27, 100; 26, 75; 30, 348; S. und Ungewandtheit. Klinger F. 102; Sch. 738a ꝛc.; Alters-S. Scherr Gr. 1, 22 ꝛc.; auch mit Mz.: das Steife: Die Unſchönheiten und S–en [der Schreibart]. Ruppius GG. 37 ꝛc. — **-igkeit**, f.; -en: Steifheit: S. der Bewegung. Engel 8, 285; Benahm ich meiner Überſetzung die fremdartige S. Forſter Sak. IX; A. 1, 89; G. 22, 382; Im Nacken eine S. fühlen. 17, 90; H. Ph. 13, 141; Sch. 1236a; G. 5, 56; W. 34, 112 ꝛc.; Ehrenfeſtigkeit und Ehren-S. Gervinus Lit. 5, 555 ꝛc. — **-ling**, m., -(e)s; -e: ſteife Perſ. Körte Sprchw. 128.

Stēig: 1) m., -(e)s; -e: Pfad für Steigende oder für Gehnde (ſ. Steg; Steige 4, vgl. nam. Schwäb. W. 508; Stieg), zumeiſt ein enger, ſchmaler, oft auch: ein ſteiler Weg, auch bildl.: 1. Moſ. 49, 17; Zeige mir deine Wege und lehre mich deine S–e. Pſ. 25, 4; 119, 35 ꝛc.; Schmale Schneißen (ſ. d.) oder S–e. Döbel 2, 17a; 223a ꝛc.; Auf felſigem S. Geibel 201; Doch ſollen meine Stufen und S–e nächſtens bequemer bis ganz hinauf leiten. G. 15, 25; JP. Fat. 1, 217; Platen 1, 302; Zwiſchen der ewigen Höh und der ewigen Tiefe | trägt ein geländerter S. ſicher den Wandrer. Sch. 75a; 611b ꝛc.; weidm. = Ausſtieg (ſ. d.) der Fiſchotter. Laube Br. 290. Zſſtzg. (ſ. die ſvrwdten), z. B.: Auf-S. ins zweite Stockwerk. JP. Wahrh. 7, 272 (ſ. Aufſtieg); Dgl. Schneißen oder Birſch-S–e [„Pürſch-S–e.“]. Döbel 2, 17b; Die etwas erhöhten an den Häuſern fortlaufenden Trottoirs (ſ. d.) od. Bürger-S–e für Fußgänger. AHNiemeyer Beob. 1, 113; Beck Arm. 150; Holtei Menſch 2, 3 ꝛc.; Dohnen-S. oder Schneiße (ſ. d.). Döbel 2, 223a; Laube Br. 298; Zuſammentreffend auf demſelben Dornen-S. von Leiden. JP. Dämm. 119; Schroffe Felſen-S–e. G. 12, 135; Sch. 524a ꝛc.; Fluß-S. [längs des Fluſſes]. G. 26, 144; Fuß-S. Forſter R. 1, 27 ꝛc.; Garten-S. Höfer Nov. 1, 49; Hexen- oder Haſen-S–e, welche Haſen durchs Getreide machen. Laube Br. 262 (ſ. Bockſchnitt 1); Er ging .. nicht gern auf dem graden Wege nach Hauſe, ſondern pflegte ſich einen Katzen-S. zu bahnen. Immermann M. 3, 284; Den Kieſel-S. hinan. Salis; Lach-S., ſ. Lache II 3; lachen II 3; Richt-S., ein in die Richte (ſ. d. 1b) gehnder S. Höfer VrgT. 153; Jahn M. 55; Schlegel Span. 2, 82; auch als Büchertitel: Richt-S. des Landrechts, des Lehnrechts; Saum-S., vgl. Saumſchlag; Trödel-S., Leinpfad (ſ. d. und trödeln); Wendel- (Fouqué Dr. 1, 104), Windel- (Stolberg 79) S., ſich windender, ſ. Wendel-Stieg, -Treppe. — 2) n., -(e)s; -e: ſ. Steige 6; 4. — **-bar**, a.: was zu ſteigen (ſ. d., Zſſtzg., vergl. ſteiglich) iſt: Jede be-ſ–e Nußhecke. Wackern. 4, 1289^{18}; Die leicht er-ſ–e Mauer. Pyrker 282; Mit un-er-ſ–en Felſen. Tieck Cymb. 3, 1; Über-ſ. ꝛc. — **-e**, f.; -n: 1) Treppe (ſ. d. und Zſſtzg.), häufiger: Stiege (ſ. d. und Stege) — nam. eine kleine, enge und ſteile (zuw. = Leiter): Auf der kleinen S. ſitzend, die [aus der Kajütte] auf das Verdeck führt. G. 23, 72; Hühner-S. (verſch. 5), Leiter zum Hühnerwiemen; daher auch (z. B. Gutzkow R. 2, 33) ſchlechte Treppe ꝛc. — 2) (ſ. 1) nach der Geſtalt: Art Stachelſchnecke, Murex dolarium, Vortreppe, vergl. Treppe, Buccinum spiratum. — 3) (ſ. 1) Stelle zum bequemen Überſteigen für Fußgänger, z. B. in Zäunen, Hecken ꝛc., auch Steigſel, n.; Stiegel, f.; Stieglitze, f.; Steiglitz, m. (Nicht=Fußgängern den Weg ſperrend, ſ. Adelung). — 4) (ſ. 1, vgl. Steig 1) bergauf oder bergab führender Weg (und in Zſſtzg. zuw. auch: das Bergauf= und Bergab=Steigen): Die berühmte Zaberner S. .. Schlangenweis .. führt eine Chauſſée .. bergauf. G. 21, 248; In den hohlen Klüften der S. H. R. 7, 20; Gemächlich ritt er die lange S. hinunter. Mörike N. 393; Erhob ſich eine S. zum Gewölbe empor. V. Myth. 1, 190 ꝛc. (vgl. Geſteig, n., ſchwzr.: ſteiler, nicht fahrbarer Berghang ꝛc.). Zſſtzg. (vgl. Stieg) z. B.: Vor einer ſchroffen An-S., die es hinanging. Kürnberger N. 2, 205; Nach einer muntern Berg-S. [Berg=Reiſe]. DMuſ. 1, 1, 124; Die Sonne [war] an ihrer Nieder-S. Rückert Mak. 2, 212; Der die jetzt faſt noch unwegſamere Wald-S. heraufkam. Höfer Hausbl. (60) 1, 141; König Mar. 1, 106 ꝛc. — 5) (vgl. 1; Leiter II 2) Gitter aus Stäben oder Latten und: Verſchlag mit ſolchem, nam. als Behältnis für Federvieh, ſ. Schm.; Adelung (und ahd. scaf-, swinstige, Schaf-, Schweinſtall ꝛc. Graff 6, 624 ff.), z. B.: Hühner-S. (verſch. 1) ꝛc. — 6) eine Zahl von zwanzig, auch n.: Ich hatte zwanzig Pulsſchläge gezählt; damit fing ich ein neues S. an. Bode Empf. 1, 142 ꝛc., häufiger: Stiege (ſ. d.). — **-en**: I. ſtieg; geſtiegen, intr. (gw. mit ſein, doch ſ. 1a; c; d) und (3) tr.: ſich in die Höhe, aufwärts bewegen: 1) inſofern Dies mit aufgehobnen Beinen (gehnd, tretend) geſchieht (vgl. klettern ꝛc.). Hier wird ſ. auch ausgedehnt auf die entggſtzte Richtung, doch muß dieſe natürlich beſ. angegeben werden: Auf das Dach, den Tiſch, den Baum, den Berg ꝛc. ſ., hinauf-ſ.; von dem Dach ꝛc. ſ., hinab-, hinunter-ſ.; Aufs Pferd ꝛc. ſ.; auf-ſ.; Vom Pferd ſ.; ab-ſ. (ſ. herab 3); Ins Bett, in die Grube ꝛc. (hinein-); aus dem Bett (heraus-) ſ.; Als Fahrgaſt ꝛc. in eine Kutſche, in ein Schiff ꝛc. ſ. (ein-ſ.); aus der Kutſche ꝛc. ſ. (aus-ſ.); Über die Mauer, den Zaun ſ. (hinüber-ſ.) ꝛc.; auch z. B.: Auf den Thron ſ., als Regent; vom Thron ſ. ꝛc.; bildl., z. B.: Bis zu der Quelle (ſ. d. 6 Nicolai) ſ. ꝛc. — a) auch mit Acc. der Ausdehnung, zeitl. und räuml. (zumeiſt mit ſein, vereinzelt mit haben, vgl. aus-ſ. 2): Man muß 500′; zwei Stunden ſ., ehe man oben iſt ꝛc.; Daß ich manchmal des Tages die hohe Stiege .. zu viermalen geſtiegen habe. Schweinichen 3, 66; Eine Staffel von der Ehrenbühne des Ranges abwärts ſ. Muſäus M. 3, 164; Die Treppe, Leiter; den Berg ſ. (hinan-, hinauf-ſ., hinunter-ſ. ꝛc.); ſeltner: Jene Höhen .., die du noch [er-] ſ. muſſt. Kl. Od. 1, 81; ferner: Als ſie vom Schäumen des Meers noch tröpfelnd die Fluthen herausſtieg. Zachariä 1, 280 = Als ſie .. aus den Fluthen herausſtieg. Murn. 4 ꝛc. Subſt. Infin.: Das Berg-, das Treppen-S. und Partic.: Der Berg-S-de ꝛc. — b) zuw.: mit hochgehobnen Beinen (wie ein S-der) gehn (vergl. ſtapeln), aber nicht, wie Adelung meint, weidm. = gehn, von Bären, Bibern, Ottern, ſondern (ſ. o.): Der Otter ſteigt aus dem Waſſer, gehet über Land. Döbel 1, 41b (ebenſo vom Biber); Der Bär ſteigt auf Bäume, geht zu Holz ꝛc., dagegen (vgl. 2) weidm. von Vögeln hoher Jagd: Zu oder vom Baume ſ., treten (vgl. baumen 4). Döbel 1, 45b; Laube Br. 290. — Ferner gw. mit haben: c) von Pferden: ſich bäumen. Muſäus Ph. 1, 60; Sch. 452b ꝛc. — d) von einigen männl. Thieren: ſich begatten: Die Füllen der Eſel, ſo noch nicht geſtiegen haben. Ryff Th. 4; vom Eber. 6; Eppendorf 85; vom Ochſen. 79 ꝛc. — 2) auch in andern Fällen als 1, doch — außer in Verbind. der Ggſtze: auf- und — ab-, nieder-ſ. — nur aufwärts, ſ. als Ggſtz. fallen 1b; ſinken 1; ſich ſenken 2, auch für die Bſp., wonach weitre kaum nöthig, doch ſ.: Einem ſteigt — das Haar (ſ. d. 1c, z. B. Langbein 1, 3; Sch. 730a), gw.: zu Berge (Muſäus M. 4, 94), das Blut, die Röthe ins Geſicht; Etwas zu Kopf (ſ. d. 2t), zu Sinn (ſ. d. 3s); die Galle (W. 11, 48; HB. 1, 30 ꝛc.) — ins Blut; der Muth und Dünkel (G. 19, 72) ꝛc.; Um ſo und ſo viel; zu dem und dem Punkt; bis zu dem und dem Grade ſ. ꝛc.; Die jetz'gen Muſterrollen ſ. ſchon | auf auserlesne 20000 Mann. Schlegel Sh. 6, 215 ꝛc.; Der Fürſt hat ſoviel Gradſinn, daß es zum Scharfſinn ſteigt. Enſe T. 2, 237; Durch eine ganz natürliche Wirkung .. ſtieg ſeine Recitation .. zu einer hohen Stufe von Wahrheit. G. 16, 329 ꝛc.; Das S. des Barometers, Thermometers, Kourſes, Preiſes, Terrains ꝛc.; S-de und fallende Progreſſionen ꝛc.; Eures Haders Urſprung ſteigt hinauf | in unverſtänd'ger Kindheit frühe Zeit. Sch. 492b ꝛc.; Zu verhüten, daß das hammergare Kupfer ſich beim Erkalten in den Formen ausdehne („ſteige"). Karmarſch 2, 522 ꝛc. — 3) tr.: ſ. II; ferner burſch.: Einem ein Glas ꝛc. ſ. (vor-ſ.), vortrinken; es ihm nach-ſ. — Dazu: 4) Steigung, ſ. Gefäll 1 und z. B.: Die Steigung (Ganghöhe) des Schraubengewindes. Karmarſch 1, 330 ꝛc. — 5) Steiger: a) Jemand, der — und inſofern er — ſteigt: Die hohen Steiger fallen gern. Sprchw. (Agricola 205 ꝛc.), außerdem nam. in Zſſtzg., z. B.: Phallusſteiger. W. Luc. 5, 324 (vgl. 322), auf einen Phallus hinauf-ſ-d; Bergſteiger (verſch. b). vHorn Gemsj. 45; Kohl A. 1, 30 ꝛc.; Gemſenſteiger [berg-ſ-der Gemsjäger]. Luther 1, 378b; Kuſtelſteiger, ſ. Kuſtel ꝛc.; auch von Thieren, z. B.: Hürdenſteiger, ſ. ſpinnen 2b; ferner ſachl., z. B. = Rakete. — b) (Bergb.) Steiger, Bergſteiger (verſch. a), Aufſeher über die Arbeiter und Grubengebäude (vergl. Grubenhüter), z. B. G. 40, 205 ꝛc. (bildl. Steigerin. JP. 3, 26), nach der Verſchiedenheit der Arbeiter z. B.: Gruben-, Jungen-, Kunſt-, Maurer-, Poch-, Waſch-, Zimmer- und dem Range nach: Ober- und Unterſteiger. — Zſſtzg. (vgl. II), z. B.: **Áb-**: 1) Vom Pferd, vom Wagen a. oder bloß: A.; auch: Bei Jemand; in einem Gaſthaus [einkehrend] a. ꝛc. — 2) (ſ. 1) außerdem ſtatt herab-, nieder-ſ., z. B.: a) ſ. auf-ſ. 5. — b) ſelten ſonſt: Daß Chriſtus abgeſtiegen in die Hölle. Luther 6, 363b; Auf dieſes Felſen Spitz .. mag kein Menſch ſteigen noch davon a. Schaidenreißer 51a [12, 77]; Steig ab ins Loch! Sch. 135a; Bis in entſchiedenem Gang abſteigt von Kronion ein Fahrwind. V. Il. 14, 19 [Variante: Bis ein entſcheidender Sturm ſich herunterſtürzt von Kronion]. — **Án-**: 1) [1] Den Berg ꝛc. a., vgl. bergan ſteigen; Alles Himmelanſteigende. H. R. 7, 19 ꝛc.; auch [1b]: Mit Etwas angeſtiegen kommen (ſ. d. 5b). Claudius 1, 136. — 2) [2] z. B.: a) Das Terrain ſteigt allmählich, ſanft an; Schroff a-d ſtarren ihm | die Felſen .. entgegen. Sch. 539b ꝛc.; Kampf zw. a-den und nieder-ſ-den Richtungen. Görres B. 17 ꝛc. — b) ſteigend anwachſen: Das Waſſer iſt —; durch die Zinſen iſt das Kapital ſo hoch angeſtiegen ꝛc. — **Áuf-**: in die Höhe ſteigen (theils von etwas ſchon ſichtbar Vorhandnem, theils (ſ. 4) von etwas dadurch erſt ſichtbar Werdendem, zur Erſcheinung Kommendem, z. B.: 1) [1] A. (aufs Pferd, auf den Wagen ꝛc.); ſeltner: vom Tiſch (G. 28, 170, ſ. aufſtehen); Ich ſtieg [ſtand] heute eine Stunde früher auf. G. Stein 2, 261 ꝛc.; Gemächlich auf-zu-ſ. [auf den Baum; hinauf-zu-ſ.]. G. 2, 197 ꝛc.; bildl.: Vom niedern Dienſt im Stalle ſtieg ich auf. Sch. 352a; Zu hohen Würden, Ehren ꝛc. a., ſeltner ſo bloß: A. Enſe T. 6, 437, vgl.: Vom A. und Fallen Päſtum's. G. 30, 93 ꝛc. Zuw. mit Accuſ.: Einen Berg (Günther 98); die Ehrenſtufen (515); den Thron (Logau 1, 1, 3) a., ſ. 5. — 2) [2] Luftballons, Drachen, Raketen, Lerchen ꝛc. ſteigen auf. — 3) [2] Ein Terrain ſteigt auf; Sanft a-de Hügel. G. 27, 191; Wo .. der Weinberg | aufſtieg ſteileren Pfads. 5, 31 ꝛc.; Tannen mit hoch a-den [ragenden] Wipfeln. V. Il. 5, 560 ꝛc. — 4) Aus dem Waſſer a. [1]. 2. Moſ. 41, 3 ꝛc., aber auch z. B. [2] von der Sonne, von Geſtirnen ꝛc.; Zaubernacht, | ſteig auf in der alten Pracht! Tieck; A. [aufſprießen] .. wird .. ein Roſenſproß. Daumer 1, 32; V. Od. 9, 109 ꝛc.; Tief vom Herzen ſteigen [quellen] | die heißen Thränen auf. Geibel Rod. 74 ꝛc.; Wie aus Wuſt einöder Verwilderung aufſtieg | Ordnung und Zier. V. 2, 40 ꝛc.; Rauch, ein Qualm, Nebel, Duft, Gewölk, Ungewitter ſteigt auf ꝛc.; (In) Einem ſteigt ein Gedanke, eine Empfindung, eine Hoffnung, Furcht, Sorge, ein Zweifel, ein Entſchluß auf ꝛc. — 5) Oft verbunden mit Ggſtz.: Auf- und ab- oder nieder-ſ., z. B.: an der Leiter (1. Moſ. 28, 12 ꝛc.) oder mit Accuſ.: die Leiter, die Treppe, die Stufen, den Berg; Die ſchönſte Wendeltreppe ..; man wird nicht müde, ſie auf- und ab-zu-ſ. G. 23, 79 ꝛc.; Wie Himmelskräfte auf- und nieder-ſ. 11, 21; Von auf- und nieder-ſ-den Strahlen. 39, 343; Was für Empfindungen auf- und ab-ſ. 7, 331; Das Auf- und Ab-S. (Hebung u. Senkung, ſ. 3) des Erdreichs. 25, 7; Ob die Literatur im Auf- oder Ab-S. begriffen. 22, 122; 39, 70; Daß Alles .. aufſteige; allein der Glaube ſteige ab. Weidner 155 ꝛc. Beſ. oft im Partic.: Auf- und nieder-ſ-de Knoten (ſ. d. 10), Zeichen des Thierkreiſes; Eine ſo ſeltſam auf- und ab-ſ-de Linie beſchreiben. Monatbl. 2, 225b ꝛc., vgl.: Lebensläufe nach a-der Linie. Hippel; Nach a-der Ordnung. G. 20, 230; In a-der Reihe ꝛc. und ſo auch: Ab-ſ-d (wie es außer dem Partic. nicht üblich), auch z. B.: Man zähle ab-ſ-d die Sproſſen ꝛc. Gentz Rev. 148; minder gw.: Schon iſt der Abend ab-ſ-d. Tieck 1, 382. — 6) Die grade Aufſteigung, Rektaſcenſion (ſ. d.); Dieſe nobeln Aufſteigungen [in Einem a-den Gedanken, ſ. 4]. Dieſterweg Jahrb. 1, V. — **Áus-**: 1) aus dem Wagen, aus dem Schiff ſteigen ꝛc. G. 8, 205; 19, 60 ꝛc. — 2) das Steigen vollenden: Unendlich iſt die Liebe; täglich ſteiget ſie; | doch ausgeſtiegen hat ſie nie. Nicolai 4, 26 ꝛc. — **Be-**, tr.: Etwas b., ſteigend betreten; darauf, darein treten: Das Pferd, das Schiff, den Wagen, die Leiter, Stufe, Kanzel, den Lehrſtuhl, das Bett, Ehebett, den Thron, das Blutgerüſt, den Berg b.; Das Schifflein beſtieg wie ein ſtolzes Roß die höchſten Wellen auf und ab. Zelter 3, 145 ꝛc.; Beſteiger (Humboldt KlSchr. 1, 392), Beſteigung des Montblanc; Thronbeſteigung. — I. **Dúrch-**: hindurch-ſ., z. B. durchs Fenſter ꝛc. — II. **Durch-**, tr.: ſteigend durchwandern ꝛc. G. 6, 331; L. 7, 3 ꝛc. — **Éin-**: hinein-ſ.: E. [in den Wagen]; durchs Fenſter ins Haus; zum Fenſter; zum Bad (V. Od. 6, 221). — **Empór-** [1; 2]: in die Höhe ſteigen, mit ſchärfrer Hervorhebung des „Nach-Oben" als bei auf-ſ. (ſ. d. 1—4): Ganz ſachte aus der Demuth zu der Selbſtgefälligkeit e. G. 16, 179; Steig unſrer Lieder Schall | zuerſt dem Gott empor, der ꝛc. Matthiſon A. 7, 43; Langſam .. ſtieg ſie [die Eiche] empor. V. 3, 5; Als .. Eos .. emporſtieg. Od. 2, 1; Il. 2, 150; Auf einer Anhöhe ſtieg ein Tempel empor [der fertige ſtand ragend]. W. 7, 68; Das Volk, unter deſſen Augen dieſer ſchöne Tempel emporſtieg [werdend ſich erhob]. 195 ꝛc. — **Ent-**: aus einem Raum hervor-ſ.: Aus ſalziger Fluth e. V. Od. 4, 401, häufiger: der Salzfluth (24, 55), den Wohnungen (23, 85), dem Erebus (Schubart 2, 72), dem Schoß der Nacht (G. 12, 168) e.; Deſſen Ruhm nicht ſeinem Talent allein .. entſtiegen iſt. Enſe B. 4, 194; D. 6, 290 ꝛc.; Grab- (Heine Rom. 61), ſchaum- (Lied. 330), meer- (Schwegler [47] 211) entſtiegen ꝛc. — **Entgégen-** [1; 2]: G. 7, 315; 9, 226; Sch. 409b ꝛc. — **Er-**: 1) tr.: Etwas e., ſo ſteigen, daß man oben darauf ſteht, es inne hat ꝛc.: Den Gipfel des Bergs, den Berg, die Leiter, die letzte Stufe, der Ehre höchſte Staffel (Sch. 319a), die höchſte Gunſt (799a) ꝛc.; die Mauer der Stadt; die Stadt (ſtürmend) e.; Dein jungfräuliches Bett mit Sturm e. Sch. 124b ꝛc. — 2) veralt. intr.: Wenn ein Ungewitter will e. [ſich erheben]. Kantzow 2, 430 ꝛc., auch refl.: Sich bis zum Ararat e. Humboldt Anſ. 283. — **Fórt-**: 1) fortfahren zu ſteigen. Görres B. 26. — 2) ſich ſteigend fortbegeben. — **Hér-, hín-, heráb-** ꝛc. [1; 2]. — **Nách-**: ſteigend folgen: 1) [1]. — 2) [2] Der frohen Theilnahme .. ſtiegen verſtohlne Wünſche nach. Thümmel 5, 179; G. 13, 295 ꝛc. — 3) [3]. — **Níeder-** [1; 2]: hernieder-ſ. G. 13, 45; 136; Sch. 75b; 385b ꝛc. — I. **Über-**, intr.: 1) hinüber-ſ.: Er wollte an den Spalieren ü. G. 17, 66; Müllner 6, 101 ꝛc. — 2) (ſ. überfließen I und Anm.) Wie vom geſchmolznen Schnee ein Bächlein überſteigt (oder ⏑⏑´?). G. 11, 144. — II. **Über-**: 1) intr.: ſ. I 2. — 2) tr.: a) (ſ. I 1) Mauern, Palanken, hohe Berge ü.; bildl.: Hinderniſſe, Schwierigkeiten ü.; Die .. Arbeit iſt überſtiegen [überwunden]. Paleske Sch. 1, 103 ꝛc. — b) (ſ. I 2) Ein Fluß überſteigt das Ufer, — ſeltner (Günther 507) ſich ſelbſt. — c) höher ſteigen als das Obj. (vgl. überfliegen I 1b): Wie hoch die Leipziger den Nachbar ü. Günther (vgl. 3), beſ. mit ſachl. Subj.: Etwas überſteigt allen Glauben, alles Lob, meine Kräfte, meine Faſſungsgabe ꝛc.; Daß eure Kunſt viel Künſte überſteigt. G. 11, 82; Wenn nicht ſein Genie das meinige hierin überſteigt. Sch. 104a ꝛc. — d) (ſelten) Wenn mich die Zweifel ü. Seume Gd. 93, vergl. überſchleichen I 1 ꝛc. — 3) refl.: a) ſ. 2b — b) ſich ſteigend übernehmen; zu hoch ſteigen, daß man nicht weiter kann (ſich ver-ſ.), nam. übertr.: Einen Begriff .., den, ohne ſich ſelbſt zu ü., man kaum .. deutlich machen kann. Kant SW. 1, 183; Sie ü. ſich ſo hoch damit, daß ſie es von dem Ihren übel können ausrichten. Kantzow 2, 407; Natürlich, daß Die, die groß und erhaben ſchreiben wollen, alles .. Niedere zu vermeiden ſuchen; aber ehe ſie ſich's verſehen, ü. ſie ſich. JGSchloſſer Longin 46 ꝛc., ſ. 4. — 4) zu 3b: Die Hoffnungen ſind gw. ſo überſtiegen [übertrieben], daß ꝛc. Scherr Hofgſch. 133; Die neueſten überſtiegenen Poeten. Gervinus Lit. 3, 477 ꝛc.; Beiſpiele lächerlichſter Überſtiegenheit [Schwulſt ꝛc.]. 345. — **Ver-**: ſ. über-ſ. 3b; 4: 1) refl.: a) eig.: Daß ſie ſich ſelbſt nicht .. ver-ſ., wie den Gemſenſteigern geſchieht. Luther 1, 378b; PHeyſe NN. 41; Schefer L. 215 ꝛc. — b) zuw. [1b] ohne den Begriff der Höhe zu weit gehn ꝛc.: Ihr tretet ab und Jene bleibt; | doch müſſt ihr euch nicht gar zu weit ver-ſ. W. 10, 39 ꝛc. — c) bildl.: Weiter als zu einem Altar ꝛc. konnte ihre Einbildungskraft ſich nicht ver-ſ. G. 15, 187 [Das war das Äußerſte, wozu ſie ſich erheben konnte]; Da er ſo weit ſich verſtiegen und verpredigt hatte. Luther 6, 497b; Verſteigt er ſich in dem platoniſchen Myſticismus. JvMüller 7, 19; Man ſagt von einem Menſchen, der unverſtändlichen Träumen nachhängt, er verſteige ſich in den Lüften. Schlegel Dr. 1, 307; Sich zu hoch ver-ſ. W. 3, 51; 20, 147 ꝛc. — 2) ſubſtant. Infin. ohne ſich (ſ. d. †): Die Gefahren des V-s (1a). Tſchudi Th. 566 ꝛc. — 3) Verſtiegen, vgl. zu hoch, hinaufgeſchroben ꝛc. Klinger Teutſch. 407; Nicolai 1, 184; Gervinus Lit. 3, 244; 440; Verſtiegenheit. 439; 134; Danzel 394; 407; Schwegler (46) 545 ꝛc. — **Zurück-** ꝛc. — II. tr. mit ſchwacher Abwandl.: ſteigen (I) machen; ſteigern (ſ. d.). — **-er**: ſ. ſteigen [5 und Zſſtzg.]. —

-ern, tr. ꝛc.: 1) bewirken, daß ein Steigen (Wachſen) in Etwas eintritt, z. B.: a) Etwas ſ., z. B. ſeine Forderung; den Werth, Preis; die Miethe, das Honorar (G. 22, 84) ꝛc., auch: Jemand im Preis, mit der Miethe; Ihn bei der Erneuerung des Kontrakts zu ſ. G. 16, 331; 58 ꝛc.; Wir haben .. die Ahe .. bedeutend ſ. ſehen (ſ. d. 5b). 18, 297 = ſich ſ. (ſ. b) ꝛc.; Durch Sparſamkeit ein Gut (G. 13, 258), die Scherze durch manchen Schwank (22, 14); an Etwas ſein Entzücken (4, 11) ꝛc.; Etwas bis zum Äußerſten (Droyſen Y. 1, 190), bis aufs Höchſte (Ar. 1, 130), bis zum Scheitelpunkt (Zelter 4, 347) ſ.; Der Ggſtz., wodurch .. das Blaue nahe bis an den Purpur geſteigert [wird]. G. 39, 202 ꝛc.; Der gelbe Eiſenocher ſteigert ſich [ſ. b] zu einer ſehr hohen Röthe; Maſſikot wird in Mennige .. geſteigert. 37, 176; Gervinus Lit. 3, 440 ꝛc.; Er ſteigert faſt den Schritt zum Lauf. Cham. 3, 286; G. 19, 35; WHumboldt 3, 15 ꝛc.; oft adjekt. Partic., z. B.: Der geſteigertſte Idealismus. Schelling 2, 2, 482 ꝛc. Vgl. auch: Wenn die Policei bei verſtatteter Ausfuhr den Himten noch einmal ſo hoch zu ſteigen befürchten muß. Möſer Ph. 2, 44 ꝛc. — b) refl. (ſ. a), z. B.: G. 19, 27; 20, 205 ꝛc.; Wodurch ſ. ſich die Chöre als auf dem dazwiſchen von einem Akt zum andern ſich ſ–den dramatiſchen Intereſſe? 33, 254; Sich mit und an ſeinen Nachbarn zu ſ. 3, 235; Sie ſteigerte ſich .. in eine ſo ſchwindelnde Höhe der Leidenſchaftlichkeit. Gutzkow R. 5, 184; Die Lage ſteigert ſich bis zum Unaushaltbaren. Lewald Ferd. 3, 124; Wodurch ſich Nahrungsſaft zum Nervengeiſte ſteigert. Rückert W. 4, 69 ꝛc. — c) Sprachl. = komparieren. — d) Steigerung, z. B. zu c; ferner zu a, z. B.: G. 37, 174 ff.; 347; Rückert Mak. 1, 76 ꝛc.; des Preiſes (oder Preisſteigerung) ꝛc.; daher auch = Auktion (ſ. d. und 2). Gotthelf Sch. 296; U. 2, 8 ꝛc. — 2) (ſ. 1; 1d) Etwas auf einer Auktion erſtehen (ſ. d.): Verſteigerte er zwei Äcker; Nachbar Konrad ſteigerte ſie. vHorn Schmj. 22; 37; Etwas an ſich ſ. (23) oder er-ſ. (rhD. 2, 10), an-ſ. (Müller-Kön. Burg 1, 61) ꝛc., vgl.: Er ſteigte das Geſangbuch um hohen Preis. Auerbach D. 1, 149 ꝛc.; auch: Auf Etwas ſ., in Auktionen bieten ꝛc. — Zſſtzg. z. B.: Án⸗ [2]. — Er⸗: 1) [1] veralt.: höher gelten machen. Kirchhof Wend. 254; Wackern. 3, 555^{10} ꝛc. — 2) [2], auch: Die Holzerſteigerer. Schücking GſE. 3, 26 ꝛc. — Hināuf⸗: 1) [1] Einen (ETAHoffmann Ausgw. 7, 93 ꝛc.); ſich zu Etwas (G. 27, 56; AdMüller Ber. 200; Zſchokke 1, 357) h. ꝛc. — 2) [2] auf Auktionen in die Höhe treiben. — Über⸗: 1) allzuhoch ſteigern. DMuſ. 1, 2, 27; Gervinus Lit. 5, 55; Überſteigerung. Sh. 1, 122 ꝛc. — 2) [2] überbieten. — Ver⸗ [2]: verauktionieren. vHorn rhD. 2, 10 ꝛc.; Verſteigerung. Tieck 16, 181; Zwangsverſteigerung. vHorn Berg. 53 ꝛc. — **-lich**, a.: ſ. ſteigbar, z. B.: Er⸗: Allwo die Stadt | e. iſt. B. 174a; Engel 7, 30; G. 26, 203; Humboldt KlSchr. 1, 185; V. Ant. 2, 414 ꝛc.; beſ. oft: Un-e. Platen 2, 302; W. 21, 196; Luc. 5, 268 ꝛc.; Un-E–keit. Kohl A. 3, 311 ꝛc. — Über⸗: beſ.: Un-ü–e Hinderniſſe. W. 18, 32 ꝛc.; Eingebildete Un-Ü–keiten. Jahn M. 54. — **-ling**, m., –(e)s; –e: in der ſcherzh. Zſſtzg.: Über-S. [Tranſcendentalphiloſoph]. B. 386. — **-litz(e)**: ſ. Steige 3.

Anm. Steigen I (veralt. Impf. ſteig. 2. Moſ. 19, 14 ꝛc.), goth. steigan, ahd. stîgan, mhd. stîgen (ſ. griech. στείχω); dazu (ſ. Graff 6, 618 ff.) außer den obigen Wörtern auch ahd. steigal, ſteil (ſ. d.).

Steīl, a.: (ſ. ſteigen, Anm.) in mehr oder minder ſenkrechter Richtung ſich erhebend: 1) in Bezug aufs Erſteigen: vom Terrain, ſ. auch für die (ſehr häufigen) Bſp. jäh 2 (und ſchroff 1): S–e Berge, Hügel, Klippen, Ufer, Felſen, Wände, Wege, Pfade, Stiege, Treppen ꝛc.; So thürmte ſich's aufwärts. .. Aber das S–e, Jähe. G. 19, 395; Auf dieſem ringsum ſ–en Schloß. 1, 151; Die Fenſter gehen ſ. herab aufs Waſſer. 35, 33; Zu der Tugend ſ–em Hügel. Sch. 9a; Schlegel Haml. 1, 3; Am ſ–en Bord des Untergangs. W. 20, 124; 14, 275 ꝛc.; Des Hofmanns ſ–es Glück. Creuz 1, 25 ꝛc. Nbnf.: Stehl. Olearius Reiſ. 189b; 222a („ſteihl". 224a) ꝛc.; Auf ſtickelm Felſen. Koſegarten Po. 1, 246; 152; 2, 37; D. 1, 54; Rh. 2, 70; 108; 3, 50 ꝛc.; Steiger. Friſch. — 2) (ſ. 1) ſeltner: Da ſprang ich ſ. aus dem Bett. Höfer B. 89; Die Roggenhalme ſtarrten ſ. auf. Koſegarten Rh. 1, 59; Die ſ–en [emporgerichteten] Hörer. Lohenſtein Soph. 11; Das Eiſen des Harthobels ſteht ganz oder halb ſ. oder „ſteigel". Friſch. — **-e**, f.; –n: 1) das Steilſein (ſ. Steilheit) und: etwas Steiles (ſ. d. 1 und Steilung): Steile Abhänge .. Auf dem ſchroffſten Rande einer ſolchen S. G. 19, 183; 1, 261; H. 16, 267; Wegen der S. ſehr beſchwerlich. WHumboldt 3, 181; 1, 368; Rückert 1, 435; Der Berg' einſt ſchwer erſtiegne S–n. Derſ. (Wackern. 2, 1565^{40}) ꝛc.; Berg- (PHeyſe NN. 49); Felſen-S. (G. 12, 206); Wand-S. der ungeheuren Felſen. G. 26, 155 ꝛc. — 2) (ſ. ſteil 2) Breite Steile[n] oder Ständer (ſ. d.). Winkell 1, 603; S–n der Beting (ſ. d.); S–n oder Stell-Leinen: die Taue an den Heringsnetzen. Bobrik 662. — **-en**, intr., refl.: ſich ſteil erheben (oder ſenken): Felſenwände, welche .. in die Höhe ſ. G. 23, 373; Ihm dann ſteilt ſich die Bahn. V. Arat. 77, Das Pferd ſteilt [bäumt] ſich ꝛc.; Der .. abgeſteilte [ſteil abwärts gehnde] Erdgrund. G. 31, 158; Der Felsblock, welcher ſich .. aus dem Meere ſchroff emporſteilt. Stahr (Hausbl. 56) 1, 221; Wo die Fluth wild ſich emporſteilt. V. 4, 11; Des Meers fels-umſteilte [von ſteilen Felſen umgebne] Bucht. G. 10, 310 ꝛc. — **-heit**, f.; 0: ſ. Steile 1: Nach dem Grade der S. des Gehänges. Kohl Südr. 2, 67; ChSchiller 1, 41; Schmarda 1, 436 ꝛc. — **-ung**, f.; –en: ſ. Steile 1: Die Gehöfte hängen wie Adlerhorſte an den S–en. Gartenl. 11, 390a.

I. Steīn, m., –(e)s: –e (–er. SClara EſA. 1, 314; 315; 493), uv. (ſ. 2n); –chen, lein; ⸗: (ſ. ſtehen, Anm.) 1) Mineral. (ſ. d.). In dieſem allgm. Sinn (ſ. S.-Reich = Mineralreich ꝛc.) heißt es z. B. vom Magnet: Das Meer iſt ſeine Bahn, ſein Führer iſt ein S. Haller 51, vgl. Magneten-S. Sch. 325a = (veralt.) Segel-S. Friſch 2, 255b ꝛc.; Aus den S–en ſchmelzet man Erz. Hiob 28, 2 ꝛc., nam. Zſſtzg.: Eiſen-, Zinn-S.; Kupfer-S. (verſch. 3c). — 2) (ſ. 1) gw. in engrem Sinn: die Mineralien — und der Stoff derſelben —, die ſich nicht (wie die Metalle) hämmern laſſen und doch dabei (wenigſtens im Allgm.) durch eine gewiſſe Härte und Feſtigkeit auszeichnen, ſo daß ſie nicht (wie die Salze) im Waſſer ſich auflöſen noch im Feuer verbrennen, obgleich auch einzelne Körper ſo heißen, denen ſtreng genommen der Name nicht zukommt (ſ. Diamant; Bern-S. ꝛc.). Wir erwähnen von dem ſo häufigen Wort beſ. mehr oder minder ſprchw. (a—i): a) S. als das Feſte, z. B.: Sein Haus auf einen S. [Fels] bauen; Die Zeit zermalmet Stahl und S. Lichtwer 127 ꝛc., ſ. S. und Bein (ſ. d. 1a). — b) als das Harte: Sie lag auf Daunen, harte S–e drückten mich. Prutz W. 136 ꝛc. — c) (ſ. b) Bez. des Empfindungsloſen, z. B. körperl.: Da er wie ein S. liegen blieb und alle Viere von ſich ſtreckte. W. Luc. 4, 249; 1. Sam. 25, 37; 2. Moſ. 15, 16 ꝛc.; ferner in Bezug auf Regungen und Gefühle des Herzens: Ein S. hat gut heilig ſein; einem armen Menſchen von Fleiſch und Blut kommt das ſchwerer an. Kühne Gh. 1, 158; Gervinus Lit. 3, 448; G. 5, 246 ꝛc., nam. in Bezug auf Mitgefühl: Ein Herz von S.; einen S. — ſtatt des Herzens oder: im Buſen haben; Ein S. hätte ſich erbarmt; es hätte einen S. erbarmt (oder gerührt); Die S–e hätten Thränen vergoſſen (Sch. 110b); Das Mitleid fühlt ein S., das ſie mir abgewann. W. 12, 268 ꝛc., ferner z. B.: Iſt wohl ein Block, ein S., der nicht gewiſſermaßen von der himmliſchen Harmonie gerührt werden müßte? Tieck N. 4, 24; Seine Sache würde S–en | Vernunft einpredigen. Schlegel Haml. 3, 4 ꝛc.; Worüber hier die S–e ſchreien. Zelter 4, 306; Hab. 3, 11; Luk. 19, 40 ꝛc. — d) etwas Schweres: Es fällt Einem (wie) ein S. — aufs Herz; vom Herzen; Sich den S. vom Herzen wälzen (G. 20, 118; 22, 32) ꝛc., vgl.: Einen Sorgen-S., der härter .. drücken müſſe. Engel 12, 139; Langbein L. 200 ꝛc.; ferner von ſchwierigen Unternehmungen: Den S. heben, rücken ꝛc. Wackern. 3, 1000^{36}; Zinkgräf 1, 251; 2, 82 ꝛc. — e) als Hindernis ꝛc.: Das iſt ein S., der mir im Wege liegt; | den muß ich überſpringen oder ich ſtürze. Sch. 560a ꝛc.; Einem einen S. in den Weg legen, wälzen, werfen, rollen ꝛc.; Über Stock und S. laufen, rennen, jagen, Reißaus nehmen ꝛc., eiligſt ohne durch Hinderniſſe ſich aufhalten zu laſſen. — f) (ſ. e) Ein S. des Anſtoßes und des Ärgerniſſes (ſ. d. 1), etwas Anſtoß Erregendes. — g) unfruchtbares Feld ꝛc.: Die Erzählungen .. waren nicht auf einen S. gefallen. G. 17, 94 ꝛc. — h) Es ſind Alles nur Tropfen Waſſer auf einen heißen (ſ. d.) S., ohne nachbleibende Wirkung ꝛc. Gerſtäcker Äq. 2, 21; Gutzkow R. 9, 331 ꝛc., vgl.: Ein heißer S., auf dem alle Möglichkeiten in Dampf aus einander ziſchten. 8, 365 ꝛc.; ſcherzh.: Auf die S–e gießen (ſ. d. 2), zechen, wie bair.: S. heben. Schm. — i) Ein S., der rollt (ſ. d. 1a) ꝛc.; ferner Sir. 27, 28; Matth. 7, 9 ꝛc.; latiniſierend: Allen S. zu bewegen. Rabner 3, 48, Alles in Bewegung zu ſetzen ꝛc., ſ. auch k; l; m; t. — k) Mit S–en werfen, verletzend ꝛc., z. B. ſprchw.: Die ſich meinen (ſ. d. 4), | werfen ſich mit S–en ꝛc.; nam. früher auch: S–e aus Schleudern (ſ. d.), aus Geſchütz werfen; mit S–en ſchießen ꝛc. 1. Sam. 17, 20 ff.; 2. Chr. 26, 15; 1. Macc. 2, 36 ꝛc.; Schwirrte der Schleuder-S. Kretſchmann 2, 58 = Wurf-S. Pyrker 480 ꝛc. und veralt.: Böller-, MörſerS; Pulver-S. Stumpf 647a ꝛc.; Eiſen- und Büchſen-S. Luther 3, 329b u. o., noch: Dies Geſpött | verwandle ſeine Bäll' in Büchſen-S–e. Schlegel Sh. 7, 28 (gun-stones) ꝛc.; ſprchw.: Zwei Würfe mit einem S. L. 1, 417; W. 11, 64 ꝛc. (vgl.: Klappe 1) oder zu 1?; ferner von dem Tödten durch S.⸗Würfe als Strafe, dem ſ. g. Steinigen, oft in der Bibel, auch übertr.: Einen — oder: den erſten — S. auf Jemand werfen (ſ. Joh. 8, 7), ihn verdammen ꝛc. — l) S–e zum Spielen, ſ. z. B. bämmeln; ferner zu einem weitverbreiteten Spiel mit (5) in verſch. Touren zu fangenden S–en oder Knippkugeln (ſ. d.): S. täppeln. (Schm. 1, 450); Steinles od. Auftätſcherles (EMayer Schwab. Kind. 145 ff.), in Mecklenb.: Hamel-de-buff [der Hammel ſtößt] ſpielen ꝛc., dazu: Fang-, Datſch- od. Tatſch⸗, auf Rügen: Schnabel-S. ꝛc.; ferner: Mit S–en im Brett (ſ. d. 2e) ſpielen, wobei freilich die urſpr. S–e durch gedrechſelte Figuren erſetzt ſind, die aber noch S–e heißen, wie dann auch z. B. die Figuren im Schach ꝛc.: Mit S–en (calculis) geſpielt, welche Soldätchen (ſ. d. 2a) genannt wurden. W. 33, 98; Neunten-S–s ſpielen. Garzoni 835b (ſ. Mühle 2); oft bildl. u. übertr.: Einen großen S. bei Einem im Brett (ſ. d. 2e) haben. Sch. 329b ꝛc.; Die Menſchen wuſſt' er gleich des Brettſpiels S–en | nach ſeinem Zweck zu ſetzen und zu ſchieben. 392a; Die Würfel ſind geworfen, wir müſſen nun die S–e ſetzen. G. 10, 167; 22, 150; Schleiermacher 3, 2, 61 ꝛc. — m) bei den Alten weiße und ſchwarze S–chen als Zeichen der Freiſprechung od. Verurtheilung (vgl. ballotieren), auch übertr. W. 32, 334; 336 ꝛc. — n) früher S–e von verſch. Schwere als Gewicht dienend: Gewicht-S–e einer Uhr. Breitinger Krit. D. 1, 430 ꝛc. (vgl.: Des Flachſes S.-Gewicht | gab noch manche Zahlen. G. 1, 162); Seine Elle und ſeinen Pfund-S. mit ſich führen. Hebel 3, 470, bildl.: Dies himmliſche Gegengewicht und Pfund-S. Matheſius Wag. 108; Centner-, Loth-S. ꝛc. Danach auch: S. als ein beſt. (freilich nach Zeit und Ort verſch.) Gewicht, meiſt = $^{1}/_{5}$ Centner: Der ſeine 5 S. wog. Höfer Leb. 5 ꝛc., minder richtig (ſ. Fuß 4): Gegen wenige Steine Bauernwolle. JP. Fat. 2, 13. — o) S–e als feuergebend, beſt.: Feuer-S., gw. eine Art dichter Quarz. Oken 1, 142 ꝛc., auch im Gewehrſchloß: Die Hähne knackten und die S–e gaben luſtig Feuer. Immermann M. 3, 303 ꝛc., beſt. Flinten-S. — p) S–e zur Pflaſterung (vgl. q), ſ. Flur-, Gaſſen-, Pflaſter-, Schritt-S. ꝛc.; Die den breiten S. [die Mitte der Straße] hartnäckig behaupteten, daß friedliche Fußgänger ſo raſch als möglich den Bürgerſteig ſuchten. Holtei Menſch. 2, 3 ꝛc. — q) S–e als Baumaterial, und zwar (wie auch bei p) außer den natürlich vorkommenden (ſ. Bruch-, Quader-, Werk-S.) auch künſtlich bereitete od. gebrannte (ſ. brennen. B. 7 v; Back-, Brand-, Mauer-, Ziegel-S. ꝛc.; Dach-S., ſ. Schiefer 2 mit Zſſtzg.: Bord-, Firſt- oder Forſt-, Fuß-, Kehl-, Ort-, Schluß-, Stich-, Waſſer-S.): Die Häuſer .. von gehauenen oder gebackenen S–en. Forſter R. 1, 12; Wo der S. aus der Fuge ſich rückt und nicht wieder geſetzt wird. G. 5, 26 ꝛc.; bildl.: Ihr als die lebendigen S–e bauet euch zum geiſtl. Hauſe. 1. Petr. 2, 5; Kehrte das ganze Stück um und um, ſo daß auch kein S. auf dem andern blieb. G. 20, 127 ꝛc.; von Ideengebäuden, Syſtemen. Sch. 1003a; Mendelsſohn Morg. 216 ꝛc., ähnlich: Bruch-S. G. 32, 6. — r) S. als Material des Bildhauers, Steinmetzen ꝛc.: Iſt Zufall anders als der rohe S., | der Leben annimmt unter Bildners Hand? Sch. 277a ꝛc.; auch das daraus Gefertigte, z. B. oft bibl. = Götzen. — s) S–e als Pretioſen (ſ. d.), z. B.: Unſer Alter [liebt] Gold und S. Matthiſſon A. 1, 181 (Hofmannswaldau); Beſtrahlt von S. und Gold. Rückert Roſt. 7a; Wie köſtlicher den S. ſein Waſſer macht. ESchulze Roſ. 45 ꝛc. (ſ. ſteinreich); oft beſt.: Edler S. G. 4, 3; Geſchnittene (ſ. d. 1a) S–e ꝛc., auch: Unechte, falſche S–e, als Nachahmung der natürlichen oder echten, auch nach dem dazu benutzten Stoff: Glas-S–e, bildl.: [Die Stadt] iſt ein edler S. in deiner Krone. Sch. 455b; Dieſe Länder als die reichſten S–e in ſeiner Krone. 786b ꝛc., ſ. Edel-, Ring-, Schmuck-S. ꝛc. — t) S–e für die — oder in der — Mühle, wozwiſchen das Getreide zermalmt wird: Die Räder, S'. und Stampfen. WhMüller 1, 19 ꝛc.; ſprchw.: Zwei harte S–e mahlen nicht kleine ꝛc. — u) S–e, Etwas darauf zu zerreiben; zu ſchleifen oder zu wetzen; damit zu glätten, zu polieren; Etwas damit zu beſchweren ꝛc., ſ. die entſpr. Zſſtzg.: Reib-, Schleif-, Wetz-, Glätt-, Polier-, Schwer-S. ꝛc. — v) S–e, die man aufrichtet, z. B.: Abweis-, Prell-S. ꝛc., nam. auch als Mal ꝛc. 1. Moſ. 28, 18; 31, 45 ff.; Brückner 170 ꝛc.; Als ich auf deinem Grabe . . den S. ſuchte. G. 31, 3; 14, 152 ꝛc.; Themis . . | ſetzet ſelbſt der Grenze S. Sch. 56a ꝛc., ſ. Denk-, Mal-, Mark-, Grenz-, Meilen-, Spitz-, Grab-, Leichen-S. ꝛc. — w) gehöhlte S–e ꝛc. für Flüſſigkeiten, ſ. Tauf-. Waſch-, Waſſer-, Schütt-, Goſſen-, Guß-, Renn-, Rinn-S. ꝛc. Hierzu wohl auch (Papierm.) S.: hölzernes Faß zum Zerkleinern des Papierbreis zur Pappe (ſt. eines urſpr. Steinbehältniſſes?). — x) S–e, die ſich durch beſondre Eigenſchaften auszeichnen, ſ. Zſſtzgn., ſt. deren oft (ſ. a) das Grundw. genügt, ferner z. B.: Der bononiſche Stein oder Bologneſer Spath, Licht einſaugend und im Dunkeln „ausſchimmernd" (ſ. d.); Der lydiſche S. G. Br. 288a = Probier-S. (ſ. d.), vgl.: Wie dem heil'gen S. der Alten, | muß ſich Golde Gold entfalten. G. 6, 91 ꝛc.; Der lithographiſche (ſ. d.) S., Art Kalkſchiefer ꝛc. — 3) nach 2, z. B.: a) Körper aus andrem Stoff ſt. der urſpr. S–e oder als Erſatz von S–en, ſ. 2l; n; q; s; w, ferner z. B. Grenz-, Leichen-S. — b) Chem. ꝛc.: Name chemiſcher Erzeugniſſe, beſ. zu Heilzwecken: Der Kupferalaun, göttliche S., Augen-S. . . Man benutzt ihn hauptſächlich gegen aſtheniſche torpide Augenentzündungen. . . Ein ähnliches Präparat iſt der ſ. g. Heil-S. oder Geſchwulſt-S., Wund-S. Hertwig 538 ꝛc., ſ. auch Ätz-, Höllen-S. ꝛc. Dazu auch aus den Zeiten der Alchemie (ſ. d. und Adept): Der philoſophiſche (ſ. d.) S., häufiger: Der S. der Weiſen. G. 27, 194; 7, 202; Die Dame muß den S. der Weiſen haben [ſo reich iſt ſie]. W. 12, 47 ꝛc., bei Hagedorn 1, 184: Waſſer-S. der Weiſen (vgl. etwa: Diamant, S. vom reinſten Waſſer, ſ. d.); ſpöttelnd: Das . . gleich dem S. der Narr'n die Hoffnung ewig täuſcht. W. 20, 217 ꝛc. Bildl., übertr.: Vergnügt ſein, ohne Gold, Das iſt der S. der Weiſen [das höchſte Gut]. Lichtwer 64; G. 10, 256 ꝛc. — c) Hüttenw.: eine durch das Verſchmelzen der Erze mit Kieſen ſich ergebende Verbindung mit Schwefel, ſ. Lech; Blei-, Dünn-, Koncentrations-, Kupfer-, Roh-, Spur-S. — d) ſteinartige Maſſen im thieriſchen Körper, auch Zſſtzg., z. B. nach den Thieren (ſ. Bezoar ꝛc.) — darunter nam. bei Älteren viel Gefabeltes — ferner nach den Organen; das Grundw. nam. = Blaſen- (Harn- oder Nieren-)S., ſ. Gries 2, z. B.: Recept eines Tranks wider den S. Zinkgräf 1, 146; Einem den S. ſchneiden ꝛc. — e) der Kern des ſ. g. Steinobſtes (ſ. d.) in der ſteinharten Schale: Kirſch-S–e, wovon ich das Fleiſch abgeſogen. Münchhauſen 33; Aprikoſen-, Dattel- (Oken 7, 1353), Pfirſich-, Pflaumen-S–e ꝛc. — f) auch außer dem Obigen: etwas Steinhartes, z. B.: Zu S. werden, ſ. verſteinern; Die im Winter zu S. gefrornen Dreſcherſtiefel. Goltz 2, 20; Es friert S. und Bein (auch: Pickel-S–e) ꝛc.; nam. ſchwzr.: S–e = Hagelkörner. Schm.; Stumpf 124b; 716b; Gotthelf U. 2, 254 ꝛc.; Hagel-S–e. 252; Sch. 91; Tſchudi Th. 589; Weckherlin Gd. 129 ꝛc.; vielleicht dazu als Fluch: Kreuz, S. und Dorn! Spindler Z. 1, 9. — g) zuw. etwas in der Geſtalt den S.-Kugeln Ähnliches (ſ. 2l; 3e; f), z. B. = Hode: Den Knaben wird in der Jugend der linke S. abgeſchnitten. Mandelslo 113b ꝛc.; Art Schnecke: Das S-chen, Buccinum lapillus. Oken 5, 480 ꝛc. — h) nach der Geſtalt der Quader-S–e = Karo (ſ. d. 2) in Muſtern (ſ. Bande 1c ꝛc.); im Kartenſpiel. Friſch (doch vgl. S.-Karte), häufiger: Eck-S. Auerbach Dicht. 1, 156; Hebel 3, 330 ꝛc. — Zſſtzg. ungemein zahlreich, namentl. (abgeſehn von geogr. Eigenn.) für die (vielfach ſchwankenden) Arten von 2 — was unbez. bleibt, darunter die nach der Ähnlichkeit mit dem Bſtw. (in der Geſtalt oder Zeichnung) benannten „S.-Spiele", z. B.: Aal-, Band-, Baum-, Eier-, Finger-, Ingwer-, Kaneel-, Kegel-, Kreuz-, Landkarten-, Maunzen- oder [Bär-] Mutter-, Noten- (oder Muſik-), Oliven-, Schrift-, Spinnen- (oder Kanker-) S–e ꝛc. und z. B. als Benennung des Alabaſters (ſ. d. Adelung) nach verſch. Zeichnung: Cyperkatzen-, Fliegen-, Forellen-, Kattun-, Nußholz-, Perlmutter-, Schönemädchen-, Sonnen-, Tiger-S. ꝛc., ferner z. B.: Ábweis- [2v]: das Anfahren oder Herabſtürzen von Fuhrwerken zu verhüten. Gotthelf U. 2, 25; vHorn Schmſ. 183; Oken 1, 503 ꝛc. — Ách-: ſ. Bern-S. — Achāt-: Achat (ſ. d.). — Ádler-: Klapper-S. (ſ. d), der Sage nach in Adlerhorſten und heilkräftig. Eppendorf 140; Oken 1, 232; 7, 343; Ramler Fr. 1, 11; Ryff Th. 98. — Áffen- [3d]: vgl. Oken 7, 1351. — Ag(ā)t- ꝛc.: ſ. Bern-S. — Alabáſter-: Alabaſter. — Alāūn- [1]: baſiſcher Alaun zur Alaunbereitung. Karmarſch 1, 20. — Ánſtoß- [2f]: W. 12, 97. — Aprikōſen- [3e]. — Ätz- [3b]: Ätzkali in Stangenform. — Átt-: ſ. Bern-S. — Aug-: ſ. Bein-S. — Āūgen-: 1) Art Achat; Galitzen-S. ꝛc. — 2) [3b]. — Bách-: Bachkieſel. — Báck-: 1) [2p; q]: G. 23, 321; Lehm-B. Monatbl. (45) 41b. — 2) Steinmergel. — Bácken-: an den Backen oder Seiten, z. B. des Geſtells im Hohofen (Seiten-S–e). Die andern Steine des Geſtells heißen: Boden-, Ruck-, Tumpel-, Wall-S. Mitſcherlich 2, 2, 65. — Bátzen-: Verſteinrungen: B–e oder Pfennig-S–e (Nummuliten). Volger EE. 404, auch „Linſen-S–e". Oken 5, 525. — Bāū- [2q]: Schmarda 1, 31. — Béil-: Art Nephrit (ſ. Gries-S. 2), in Neuſeeland zu Beilen ꝛc. Oken 1, 228; Baſalt (?). Nemnich. — Béin-: röhrenförmiger Kalktuff, für heilkräftig bei Beinbrüchen ꝛc. gehalten: B., Bruch-S., Knochen-S., Osteocolla. — Belūgen- [3d]: Der ſog. B. ſcheint ein Harn-S. zu ſein, weil man ihn in den Nieren [des Hauſens, ruſſ. beluga] findet. Oken 6, 71. — Bérn-: „das foſſile Harz eines untergegangnen Baumes". Oken 1, 314; Man unterſch. nach der Art des Vorkommens und der Gewinnung den See- oder gefiſchten B. und den gegrabenen. Karmarſch 1, 191; als Handelsſorten (in abnehmender Folge): Sortimentſtücke; Tonnen-; Firnis-; Sand-S–e; Schlick (ſ. d. 2); Baſtard. 192 ꝛc.; B., geheimnisreichſtes der Harze | . . Bdellion nennt dich die Schrift, dich nennt Elektron Homeros, | Sonnen-S. nannte der Tyrier dich, Saft-S. der Etrusker. Koſegarten D. 2, 120; V. Ländl. 4, 663 ꝛc., ſ. auch Strandgold. Nbnf. (ſ. brennen, Anm. 2): Börn-S. JvMüller 1, 35; Schütze Bſchreib. Preuß. 43 ꝛc.; Born-S. Fiſchart Garg. 250a; Matheſius Sar. 54b ꝛc.; Brenn-S. Brockes 9, 71; Brennen-S. Opitz 1, 266 ꝛc., auch (ſ. I Adel, Anm.): Att-S. 1, 285; Ach- oder B. Olearius R. 267; Agt-S. Baumg. 94b; Brockes 9, 92; Günther 1072 ꝛc.; Ag-S. Lohenſtein Soph. VI; Matheſius Sar. 55a; 56a; Wackern. 3, 648^{15} (Opitz); Aug-S. 470^{39} (Fiſchart); AClara Jud. 1, 7; Fiſchart B. 16b, vgl. über die Verwechslung von Agat, Agt-S. = Gagat (ſ. d.) mit Achat(-S.). L. 11, 227. — Bezoār- [3d]: Gemſenkugel oder der deutſche B. Tſchudi Th. 373. — Bíld-: 1) [2r]: Art Feldſpath: B. . . Wir erhalten dieſes Mineral faſt einzig aus China und zwar immer verarbeitet, zu Figuren, Götzenbildern, Vaſen. Oken 1, 197; G. 25, 261 ꝛc. — 2) abſonderlich gebildete Steine. Adelung. — Bím(s): ſ. Bims 1; ugw.: Der pulveriſierte Bimſen-S. Böttger Sab. 24. — Bínde- [2q]: (ſ. Binder 2a) H. Ph. 10, 188 ꝛc. — Blāſen- [3d]. — Blätter-: Abändrungen des Grün-S–s, des Schal-S–s. — Blei-: [3c] ſ. Karmarſch 1, 247; Mitſcherlich 2, 2, 252 ff. — Bléich-: zu wenig gebrannter Ziegel-S. — Blénd- [2q]: Ziegelplatten zum Verblenden (ſ. d. 2) von Fachwerk. — Blóck-: ganze Blöcke von Steinen (ſ. Burr-S.). — Blūt-: Dieſer faſerige Rotheiſenſtein mit nierenförmiger Oberfläche führt den Namen B. oder rother Glaskopf, Hämatit, und wird außer zur Eiſengewinnung auch als Polier-S. angewandt. Karmarſch 1, 566. — Bóck-: Stink-S. — Bóden-: 1) den Boden (die Sohle) des Hohofens ꝛc. bildend (ſ. Backen-S.). — 2) der untre Mühl-S. (ſ. d. und Läufer 3f). — Böller- [2h]. — Bórd- [2q]. — Bórn-: ſ. Bein-S. — Boutéillen-: Art Obſidian. G. 40, 258. — Bránd- [2q]. — Brāun-: Manganſuperoxyd als Mineral. Mitſcherlich 2, 2, 8. — Brénn(en)-: ſ. Bern-S. — Brétt- [2l]: ſ. Glätt-S. — Brúch-: 1) wie ſie aus den Steinbrüchen kommen, ſ. auch [2q, Schluß]. — 2) ſ. Bein-S. — Brücken- [2q]: zu einer Brücke gehörig, nam. Abweis-S. — Büchſen-: [2k], vgl. auch Flinten-S. — Búrr-: aus Stücken zuſammengeſetzte Mühl-S–e. Karmarſch 2, 684 (Ggſtz.: Block-S–e). — Cemént-: Knollenförmige Waſſermörtel-S–e (C–e). Volger EE. 206, ſ. Springer 3c. — Céntner- [2u]. — Chauſſée-: Weg-S.: 1) zum Chauſſéebau dienende Steine. — 2) Steine, die längs der Chauſſée gleichmäßig fortlaufend die Entfernung bez. (vgl. Meilen-S.). — Dách-: 1) [2q] zum Dachdecken. — 2) Bergb.: Geſtein als Dach (ſ. d. 1) oder Hangendes einer Schicht: In dem D. dieſer hochliegenden Steinkohle. Humboldt KlSchr. 1, 126 ꝛc.; Dachgeſtein. G. Jac. 112. — Dām- [2l]: Brett-S. — Dámm-: Wall-S. — Dátſch- [2l]. — Dáttel- [3e]. — Démant- [2s]: Uhland 277. — Dénk- [2v]: Ich bin der D. der Vergeſſenheit. Cham. 4, 3; Deßwegen machen wir dieſen Grund-S. zugleich zum D. G. 15, 76; Platen 2, 157; 284 ꝛc. — Díck- [2s]: Brillant, der im Obertheil nur 8 Facetten enthält. — Dónner-: Donnerkeil (ſ. auch Stalder 1, 239). — Dóppel-: z. B.: 1) Doppelſpath (ſ. d.). — 2) ein doppelter Stein. — 3) [2l] Stein zum Doppel- (oder Würfel-) Spiel ꝛc. — Dórn-: Dornſchlag (ſ. d.). Karmarſch 2, 464; Mitſcherlich 2, 1, 72. — Dráchen-: 1) Fels als Drachenwohnung. HSachs 3, 2, 237. — 2) [3d] z. B. als Bez. für Ammonshorn ꝛc. — Drūden-: runder Stein, der vor Druden oder Hexen ſchützen ſoll. — Dúck-: 1) Der Kalktuff. D. Oken 1, 234, ſ. Tuff, Toff (lat. tophus); auch: Aus lauter Tuff-S–en. Heinſe K. 1, 413 (In den Tuffſteinbrüchen. G. 27, 79); Ein Klafter Duft- oder Tauch-S–e. Schm. 1, 425; Bei Brüchen der Tug-S–e. Büchſenmeiſt. 19 (Tugmark. Spate 1, 325), verſch.: Tung-S. (ſ. d.). — 2) (ſ. 1) Name eines Biers (ſ. d., Anm.), gebraut in Königslutter mit einem aus Tuff entſpringenden Waſſer. Klencke Parn. 2, 90; JP. 1, 22 ꝛc. — Dünn-: 1) [2s] Tafel-S. (ſ. d., vgl. Dick-S.). — 2) [3c] Zu unterſt im Tiegel ſammelt ſich [beim Kupfermachen] das Schwarzkupfer, darüber der D., ein zweiter Koncentrations-S., zu oberſt die Schlacke. . . Der D., welcher 60—70% Kupfer mit Schwefel, Schwefeleiſen und Arſenik verbunden enthält. Karmarſch 2, 520. — Éck-: 1) an der Ecke befindlicher, z. B.: a) [2q] eig. und übertr.: Der Grund- und E. des newtoniſchen Werks. G. 38, 23; 19, 125 ꝛc., oft bibl. — b) Abweis-S. — c) bei Grenzbezeichnungen (Haupt-S.). — d) [2l] im Brettſpiel. — 2) [3h]. — Édel- [2s]: (vgl. Juwel; Edelgeſtein) eig., ſ. Karmarſch 1, 562; 3, 408; L. 11, 264; Halb-E.; Dieſe Kunſt-E–e [Gemmen]. G. 31, 342 ꝛc. und übertr.: 32, 292; H. 11, 356; Cid 6; JP. 21, 2; Rückert R. 199; Der ſtrahlende Frauen-E. 120. — Éhren- [2v]: Ausw. d. L. 95. — Éiſen- [1]: G. 40, 253 ꝛc.; Es gehören zu dieſen eig. Eiſenerzen . .: Magnet-E.; Eiſenglanz; Roth-E.; Braun-E.; Thon-E.; Raſen-E. [in geringer Tiefe unterm Raſen gefunden] und Spath-E. Karmarſch 1, 564. — Érbſen-: erbſenförmige Kalkſinter zu ganzen Maſſen verbunden. G. 40, 141; Oken 1, 235, ähnl.: Rogen-S–e. ebd.; Volger EE. 396; Hirſen-S. 403. — Fāhl-: Art grauer Schiefer. — Fáll-: Anſtoß-S. H. — Fáng- [2l]. — Fárben-: z. B. bunter. JP. 21, 31 ꝛc., nam. aber [2u]: Farben darauf zu reiben ꝛc.; übertr.: Der den F. des Malers zum Probier-S. des Dichters machen will. L. 6, 465. — Féder-: der Schloßknorpel der Perlmuſchel, „Pfauen-

S.“ (ſ. Pfauenfeder). — Féll⸗: (?) F. in Tagflözen. Matheſius Sar. 99a. — Féld⸗: 1) wie ſie gw. im Felde liegen. Sch. 55b; V. Il. 7, 264 ff. — 2) Grenz⸗S. Adelung. — Féls⸗: ſ. Fels; auch: Felſen-S. Cham. 3, 144; Sch. 8a; Tieck N. 5, 164. — Fétt⸗: Eläolith oder F. Oken 1, 184. — Fĕſſer⸗ [2o]. — Filtriēr⸗: poröſer Sand⸗S. zum Filtrieren. — Fírnis⸗: ſ. Bern-S. — Fírſt(en)⸗ [2q]. — Flíck⸗ [2q]: zur Ausfüllung zwiſchen den Werk⸗S–en dienend (Füll-, Zwick-S.), oft übertr. L. 12, 8; Rabner Br. 170 (vgl. Flickwort, Lückenbüßer ꝛc.). — Fliēgen⸗: 1) metalliſches Arſenik (als Fliegenpulver benutzt). Karmarſch 1, 833. — 2) ſ. o. — Flínten⸗ [2o]. — Flūr⸗: 1) [2p] womit der Flur (Eſtrich) gepflaſtert iſt. Freſe Bed. 1, 55. — 2) Grenz⸗S. der Flur. — Flúß⸗: 1) ſ. Bach-S. — 2) ſ. Fluß 2b. — Fórm⸗: im Kernſchacht des Schmelzofens ꝛc. der Stein, in deſſen Ausſchnitt die Form liegt. Karmarſch 1, 253; Scheuchenſtuel 81 ꝛc. — Fórſt⸗: 1) Firſt⸗S. — 2) Grenz⸗S. eines Forſts. — Fróſch⸗: Kröten⸗S. — Füll⸗: Flick⸗S., eig. und übertr. Luther 8, 378a; Weichmann 1, 246. — Fúnkel⸗: funkelnder Stein, z. B. Edel⸗S. Alexis Neap. 9 (auch: Eiſenſchlacken, F. und dgl. Ryff Sp. 132a, wofür es aber 158a: „ſünckelſtein“ heißt). — Fūß⸗ [2q]. — Galítzen⸗: (Zink⸗) Vitriol. Oken 1, 305 ꝛc., ſ. Schm. 2, 29. — Gállen⸗ [3d]. — Galmēi⸗ [1]. — Gáng⸗: = Gang-Art 2. — Gänſe⸗ [3d]. — Gäſch⸗: Art gäſchender oder aufbrauſender Stein. — Gáſſen⸗ [2p]: W. 1, 49; 2, 181 ꝛc. — Ge⸗: ſ. II 2. — Gedächtnis⸗: Denk⸗S. — Gekrȫs⸗: „eine in darmförmig gewundenen Lagen vorkommende dichte Anhydrit-Abändrung“. Oken 1, 249. — Gémſen⸗ [3d]. — Gerípp⸗ [2q]: Vier G–e und drei ihre Zwiſchenräume überbrückende Kron-S–e. Kohl E. 3, 115. — Gerȫll⸗: (ſ. Geröll 1a). Auerbach Joſ. 165. — Geſchwúlſt⸗ [3b]. — Geſíms⸗ [2q]: Back⸗S. zu Geſimſen (Sims-S.). — Geſtéll⸗: Glimmerſchiefer als Material zu den Geſtellen der Hohöfen. Karmarſch 1, 570; 3, 87; Oken 1, 496 ꝛc., vgl. G. Stein 1, 273. — Getrēide⸗ [3f]: „ein unter Zuſatz der nöthigen Quantität Hopfenextrakt zum Trocknen gebrachter Malzextrakt“. Publiciſt (55) 8. — Gewícht⸗ [2n]. — Gīēß⸗: Art lockrer Granit zu Platten für die Form beim Meſſinggießen. — Gíft⸗: 1) giftiger Stein (Giftkies ꝛc.). — 2) ein Stein als Gegengift (Bezoar ꝛc.). — Gílt⸗: Der ſ. g. Topf-S. . . ein Gemenge von Talk, Chlorit und Glimmer . ., in der Schweiz G., auch Lavez-S. (nach dem Lavezzarathal). Man verarbeitet es . . zu Geſchirren, Töpfen . ., Dachplatten und Ofen-S–en. Oken 1, 179. — Gíps⸗: woraus Gips gebrannt wird ꝛc. Karmarſch 2, 212. — Glās⸗: 1) zur Glasbereitung dienend. — 2) [2s]. — Glätt⸗ [2u]: G. 18, 57 ꝛc.; übertr. 4, 229; Der Gemüthesfalten Plätt- und G. Rückert Mak. 2, 221; Wein iſt der G. | des Trübſinn, der Wetz-S. | des Stumpfſinns, der Brett-S. | des Sieges im Schach. 1, 99. — Góld⸗: 1) [1]. — 2) Probier⸗S. — 3) Chryſolith. — Góſſen⸗ [2w]: (ſ. Goſſe 1) G. 25, 89, auch Spül-S. 14, 180; „Schütt-S.“ (ſchwzr. Ferkel). — Grāb⸗ [2v]: G. 22, 164; Sch. 872b ꝛc. (Grabe-S. Mühlpforth 2, 39); Heiden-G. Platen 2, 159. — Granāt⸗: Granat; Granaten haltendes Geſtein. — Granīt⸗: Granit. Alexis H. 2, 2, 275. — Grāū⸗: Dolerit. — Grénz⸗ [2v]: Hölzerne G–e [ſ. 3a]. Grube 3, 279 ꝛc.; übertr. W. 24, 215 ꝛc. — Grīēs⸗: Lenden-, Nieren-S.: 1) [3d] ſ. Gries 2. — 2) (ſ. 1) ein gegen den Gries für heilkräftig gehaltner Stein, Nephrit (ſ. Beil-S.). — Grūben⸗: Foſſil. L. 11, 265. — Grün⸗: ein Gemenge von Hornblende und Albit. G. 40, 224; Baſalt (Ur-G.). 162. — Gründ⸗: den Grund eines Baues ꝛc. bildend (eig. und übertr., ſ. Eck-S. 1a): Den G. legen; Vom G. bis zum Knauf. Uhland 347 ꝛc.; nach Adelung auch: Art quarzhaltigen Sandgeſteins. — Gúß⸗: 1) Goſſen⸗S. — 2) Plaſtiſche Kunſtwerke in G. und Zink. Nat.-Z. 15, 256. — Hāgel⸗ [3f]. — Hāhnen⸗ [3d]. — Hánd⸗ [1]: H., Handſtufe: regelmäßig geformtes Muſterſtück von einer Mine. Scheuchenſtuel 123; Matheſius Lthr. 208a. — Hárn⸗ [3d]: Wir finden in den ſ. g. Maulbeer-S–en harnſauren Kalk, in den andern H–en harnſaures Ammoniak. Liebig Th. 125; Als ob dich reiß der „Harmen-S.“. HSachs G. 2, 150. — Hártwerks⸗ [3c]: Art Kupfer⸗S. (ſ. Hartwerk). — Hāūpt⸗: ein hauptſächlicher, z. B. bei Abmarkungen ꝛc., auch [2l]: Die Dame iſt der H. im Schachſpiel ꝛc. — Hēil⸗ [3b]. — Hélden⸗: Denk⸗S. eines Helden. H. 15, 198. — Hêrd⸗: ſteinerne Herdplatte (ſ. d.). Freiligrath H. 279. — Hímmel⸗: Sapphir (?). Campe. — Hírſen⸗: ſ. Erbſen-S. — Höllen⸗ [3b]: ſalpeterſaures Silberoxyd in Stänglein, zum Ätzen. G. 21, 154; Mitſcherlich 2, 2, 272. — Hólz⸗: eine Abändrung des Horn⸗S–s (verſteinertes Holz). Karmarſch 2, 279. — Hȫnig⸗: Verbindung von H.⸗Säure und Thonerde. Oken 1, 300. — Hórn⸗: eine Spielart von Quarz. 143; Karmarſch 2, 279. — Húnger⸗: ein als Abfall ſich ergebendes Produkt der Salzſiedereien. — Īgel⸗: J., See-J., Echinit. — Jūden⸗: Igel⸗S. — Kálk⸗: kohlenſaurer Kalk als Geſtein, nam. inſofern es wirklich zum Kalkbrennen dient. — Kámm⸗: verſteinerte Kamm⸗Muſchel. — Kapāūn⸗ [3d]: Hahnen⸗S. — Karfúnkel⸗: Karfunkel. G. 13, 231 ꝛc. — Kǟſe⸗: achteckiger Diamant. — Kátzen⸗: Art Mühl⸗S–e. — Kēil⸗: 1) Titanit. — 2) [2q] Keilziegel. — Kéſſel⸗: Wie ſich unſre Theekeſſel inwendig mit ſteiniger Kruſte, dem Keſſel- oder Pfannen-S. überziehn. Burmeiſter Gſch. 38. — Kīēſel⸗: Kieſel: Du haſt ein Herz von K. LPHahn Hohn. 91; Sie wollten einen Wacken aufheben wie einen K. Luther SW. 61, 320 (Kiesling-S. Ryff Sp. 158a). — Kírſch⸗ [3e]. — Kláppe r⸗: Adler⸗S. — Klíng⸗: Phonolith, beim Anſchlagen einen Klang gebend. G. 27, 298; 40, 158; Oken 1, 491. — Knóchen⸗: Bein⸗S. — Knóllen⸗: harter Sand⸗S. in iſolierten Stücken. Burmeiſter Gſch. 264. — Kȫhl⸗: veralt. ſt. Steinkohle. Stumpf 655a. — Koncentratiōns⸗: ſ. Dünn-S. 2. — Krāg⸗ [2q]: Bauk.: ein zum Tragen dienendes Glied, Konſole (ſ. d.; Kämpfer 2, abkragen, abſchmiegen). Sulzer 3, 66; G. 31, 278 ꝛc.; K–lein. 23, 100 ꝛc.; Krack- (Olearius Reiſ. 222b), Kraft-, Balken-, Roth-S. — Krêbs⸗ [3d]: Oken 5, 639. — Krōn⸗: ſ. Geripp-S. — Krȫten⸗: 1) krötenförmige Verſteinrungen: Ein K–chen; es kann auch ein Luchs-S–chen ſein, denn hohl iſt es. L. 10, 103. — 2) [3d] ſ. Kröte 1. V. — Kūp⸗: Knauer von Kalkmergel im Löß. — Kúpfer⸗: 1) [1] Ryff Sp. 134a ꝛc. — 2) [3c] Karmarſch 1, 248; 2, 509 ꝛc. — Lánd⸗: 1) [2v] Grenz⸗S. — 2) [1] Leſe⸗S. — Láſter⸗, Lǻſter⸗: (veralt.) auf oder mit welchem Verbrecher zur Schau geſtellt wurden, Schand⸗S. (ſ. Laſter-Pfahl). HRau Straßb. 1, 339 ff.; Günther 476 ꝛc. — Lasūr⸗: ſ. Laſur. — Lāvez⸗: ſ. Gilt-S. — Lēichen⸗ [2v]: Grab⸗S. Matthiſſon 50 ꝛc. (Leich⸗S. Weichmann 1, 237); bildl. HKleiſt Hint. 250. — Lénden⸗: Gries⸗S. — Lêſe⸗ [1]: Die Eiſenklöße, auch Leſe-, Ort-, Raſen- und Wieſen-S–e genannt. Krünitz 10, 563 (ſ. Raſen-Eiſenſtein). — Línſen⸗: ſ. Batzen-S. — Lóch⸗: Mark⸗S. im Bergb., „Schnur-S.“ — Lȫth⸗: 1) [2n]. — 2) ein durchlöcherter Sand⸗S. der Glaſer, worin ſie ihr Loth zum Löthen haben, Löth-S. Adelung. — Lúchs⸗: ſchwankende Bez. für — angeblich aus dem Harn des Luchſes — entſtandne Steine, ſ. Nemnich und Kröten-S. — Magnēt(en)⸗ [1]. — Māl⸗ [2v]: als Mal aufgerichtet. 3. Moſ. 26, 1; Jeſ. 19, 19 ꝛc., nam.: Grenz⸗S.: Z. 241a; Mal- oder Mark-S. verrücken. Carolina 114; W. 1, 104 ꝛc. — Mándel⸗: 1) Befinden ſich in der Grundmaſſe eines Geſteins Höhlungen, die . . mit von der Grundmaſſe verſch. Mineralien ausgefüllt ſind, ſo nennt man dieſe Struktur M.-Struktur und die Geſteine, welche ſie zeigen, M–e. Oken 1, 478 ꝛc. — 2) [3d] käſige oder kreidige Konkretionen in den Halsmandeln. Bock D. 392. — Márk⸗ [2v]: Grenz⸗S., auch übertr.: Stehſt am M. deines Lebens. Echtermeyer 73; Sch. 6a ꝛc. — Mármel⸗, Mármor⸗: Marmor. — Māūer⸗ [2q]: zum Mauern, nam. gebrannte. Karmarſch 3, 480. — Māūlbeer⸗: ſ. Harn-S. — Mēilen⸗ [2v]: ſteinerner Meilenzeiger (ſ. d. und Meilenſäule). — Mérgel⸗: feſter Mergel. — Meteōr⸗: aus der Luft zur Erde fallende Steine, ſ. Meteoreiſen; Sternſchnuppe. — Mócha⸗: Achat von heller Grundfarbe mit dunkler baumförmiger Zeichnung. — Mōnd⸗: perlmutterſchimmernder Adular. — Mōder⸗, Moráſt⸗: Raſen⸗(Eiſen⸗)ſtein. — Mȫrtel⸗: ſ. Cement-S. — Mǖhl⸗: 1) [2t]: ſ. Boden-, Burr-S. ꝛc.; übertr. Benennung der Engelgroſchen. — 2) [2l]: ſ. Mühle 2. — Múnd⸗: Grenz⸗S. eines „Mundats“, einer Freiheit (ſ. d. 2). — Múnten⸗: (ſchwzr.) Schórn⸗S. — Mútter⸗: 1) ſ. o. — 2) ein Stein, der — und inſofern er — etwas daraus Erzeugtes in ſich ſchließt, ſ. Mutter 1n; Muttergeſtein; auch von einem Steinblock in Bezug auf das daraus hervorgehnde Werk des Bildhauers. Nicolai 7, 6. — Néck⸗ [1]: geringhaltiger Zinn⸗S. Nemnich. — Nīēren⸗: Gries⸗S. — Nōth⸗: Krag⸗S. — Ȫl⸗: feiner Wetz⸗S. — Órt⸗: Eck⸗S., ſ. auch Leſe-S. — Péch⸗: Geſtein aus kieſelſaurem Thon und kieſelſaurem Natron. — Pēilke⸗ [2l]: Schlegel Sh. 6, 258. — Pérl⸗: perlmutterglänzend, aus kieſelſaurem Thon und kieſelſaurem Kali. — Pfánnen⸗: 1) ſ. Keſſel-S., Schepp. — 2) Schiefer zum Pflaſtern der Braupfannen. — Pfāūen⸗: ſ. Feder-S. — Pféffer⸗: ein Konglomerat, nam. von Baſalt und Dolomit. — Pfēil⸗: Donner⸗S. — Pfēiler⸗: Baſalt. Volger EE. 174. — Pfénnig⸗: ſ. Batzen-S. — Pfírſich⸗ [3e]. — Pfláſter⸗ [2p]: Wiener P., Art grauer Granit. Karmarſch 2, 198 ꝛc., ſ. auch Pavé; Knaſterkuchen und Pflaſter 2c. — Pflāūmen⸗ [3e]. — Pfúnd⸗ [2n]. — Píckel⸗: ſ. [2f]. — Plätt⸗: ſ. Glätt⸗S. — Polīēr⸗ [2u]: ſ. Blut-S. — Präparīēr⸗: Reib⸗S. der Pharmaceuten ꝛc. — Práll⸗ (Alexis H. 1, 1, 33; G. 29, 297), Préll⸗ (Spielhagen Pr. 4, 287): Abweis⸗S. — Probīēr⸗: 1) [2x] P., eine ſchwarze Abänderung des Kieſelſchiefers, auch „lydiſcher S.“ . . zum Probieren der edeln Metalle ꝛc. (ſ. Probiernadel). Karmarſch 2, 886; G. 22, 377 ꝛc.; oft bildl.: 1, 286; 6, 162; Dies Spiel iſt ein P. des Gehirns. 9, 44; Den Streich⸗S. oder Probier-S. . ., das göttliche Wort. Luther SW. 46, 223; JP. 7, 232 ꝛc., auch: Der Prob-S. unſres Thuns. Haller 151 ꝛc.; Prüf-S. G. 3, 350; Schlegel Mißd. 101; Rich. III, 4, 2 ꝛc.; Prüfe-S. Sir. 6, 22; WKoner 998. — 2) ſ. Paragone. — 3) Reib⸗S. für die zu ſichernden (ſ. d. 1) Zinnzwitter (Sicher-S.). — 4) ſteinere Formen, die Probiergewichte für Zinn darein zu gießen. — Púdding⸗: Art Kieſelkonglomerat. Oken 1, 521. — Púlver⸗ [2k]. — Púnkt⸗: Granit. — Quāder⸗: Quader (ſ. d.). Sch. 872a ꝛc., „Quadrat-S.“. — Quārz⸗: ſ. Quarz 2. — Quêr⸗: quer liegender. Kohl E. 3, 112. — Rāben⸗: 1) ſchwarzer Belemnit. — 2) (ſ. Rabe 1i) gemauerte Hinrichtungsſtätte. Arnim 379; G. 11, 197; 23, 122 ꝛc. (Spr. 26, 8. Steinhaufe). — Rādel⸗, Rāder⸗: rädchenförmige Verſteinerungen (Enkriniten). Oken 5, 596. — Rāſen⸗: ſ. Leſe-S. — Rāūh⸗: körniger Stink⸗S. — Rēib⸗ [2u]: ſ. Farben-S. — Rénn⸗ [2w]: Rinn⸗S. Kohl Pet. 1, 27. — Rícht⸗: z. B. Stein, worauf die Blätter der Scheren „gerichtet“ (ſ. d. 1) oder grade gehämmert werden. — Ríchter⸗: Steinſitz als Richterſtuhl. Mohnike Fr. 23; 36. — Ríff⸗: durch kalkigen Leim des Meers aus dem überflutheten Sande entſtanden. Volger EE. 359. — Ríng⸗ [2s]: Edel⸗S–e für Ringe. G. 25, 209; Guhl 2, 250. — Rínn⸗ [2w] = Goſſe 5. Arndt E. 172; Willkomm Pom. 1, 152. — Rítt⸗ [2v]: Stein, von dem der Reiter ſich aufs Pferd ſchwingt. Gerhard W. 1, 168. — Rōgen⸗: ſ. Erbſen-S. — Rōh⸗ [3c]: das Produkt der Roharbeit. — Róll⸗: erratiſche (ſ. d.) Blöcke. Spielhagen Pr. 3, 18; Berghaus Brand. 1, 187, „Wander-S–e“. ebd. — Rōth⸗: ſ. Röthel 1. Lewald W. 4, 108. — Rǘck⸗: ſ. Backen-S. — Rūnen⸗ [2v]: mit Runenſchrift. Freiligrath Garb. 101; Mohnike Fr. 21. — Sáft⸗: ſ. Bern-S. — Sālam⸗: Sapphir in ſechsſeitigen Prismen. — Sálz⸗: 1) Schepp. — 2) Stücke Steinſalz. Scheuchenſtuel 267. — Sánd⸗: 1) Konglutinat aus Quarzkörnern: Kalk-, Mergel-S.; Kohlen-S. DViertelj. 1, 1, 54; Molaſſen-S. Burmeiſter Gſch. 274 (ſ. Nagelflüh). — 2) ſ. Bernſtein. — Schách⸗ [2l]. — Schāl⸗: ein Gemenge von Thonſchiefer und kohlenſaurem Kalk. — Schánd⸗: (ſ. Laſter-S.) Forſter

Jt. 1, 62. — Schárf- [2u]: ſ. ſchärfen 3. — Schīed-: Grenz-S. — Schīefer-: Schiefer, z. B. = Rechentafel. Stilling 2, 37; 39. — Schíller-: Labrador. — Schlácken- [3c]: Gar-Sch. ꝛc. — Schlángen- [3d]: für gift-ausſaugend gehalten. JP. 7, 43. — Schlēif- [2u]: übertr.: Einen Sch. des Verſtandes. JGMüller Lind. 2, 356. — Schlēuder- [2k]. — Schlúß- [2q]: ein den Schluß bildender Stein, nam. der das Ganze in der Spannung erhaltende letzte Stein einer Wölbung, und übertr. G. 18, 265; 22, 316 ꝛc., Schloß-S. — Schmêer-: Speck-S. — Schmélz-: Skapolith. — Schmúck- [2s]: Karmarſch 1, 562; 3, 408. — Schnābel- [2l]. — Schnūr-: Loch-S. — Schór-: (ſ. Schalet, Anm.), eigentl. wohl = Herd-S., danach gew.: Rauchfang, Schlot. Niebuhr Nachg. 1, 7; Schlegel Sh. 6, 40 ꝛc.; Matthiſſon A. 8, 44 = Schorn-S. Lichtenberg 4, 387; G. 14, 180; V. 3, 4; W. 1, 17 ꝛc.; Eine Schuld ꝛc. in den Schorn-S. ſchreiben [wo die Schrift durch den Ruß bedeckt wird], ſie aufgeben; Sie ſollten Ihre Träumereien in den Schorn-S. hängen. Gutzkow R. 4, 291 (vgl. räuchern 1). — Schóß-: Donner-S. — Schrāuben-: Art Eiſen-S. in Geſtalt parallel übereinanderliegender Scheiben. Krünitz 10, 561. — Schrítt-: eine Reihe von Steinen, darauf trocknen Fußes hindurchzuſchreiten. Gartenl. 9, 256a; G. 19, 47; 23, 310 ꝛc. — Schǖtt-: Goſſen-S. — Schwálben- [3d]. — Schwámm-: Art poröſer Stein. — Schwánk-: große Granitblöcke, die ſo liegen, daß ſie ſich ſchwingend bewegen können. Oken 1, 584. — Schwêr-: 1) Art Titanit, Tung-S. — 2) Steine, womit man Etwas feſthaltend beſchwert, z. B. die Schindeldächer. Spindler V. 2, 138; ferner = Briefbeſchwerer (ſ. d.), auch von Glas. Karmarſch 2, 164 ꝛc. — Sêgel- [1]. — Sēifen-: 1) [1] durch Seifen (ſ. d. 2) gewonnener Zinn-S. — 2) Speck-S. Oken 1, 220 (Seif-S. Adelung). — Sēiger-: Filtrier-S. — Sēiten-: ſ. Backen-S. — Serpentīn-: ſ. Serpentin 1. — Sícher-: ſ. Probier-S. 3. — Sílber- [3c]. — Síms-: Geſims-S. — Sōhl-: Boden-S. 1 (vgl. Spund 10b): Karmarſch 1, 245; 247; 2, 133 ꝛc. — Sónnen-: 1) z. B. aventurinartiger Adular; Art Opal, Alabaſter ſ. o. ꝛc. — 2) ſ. Bern-S. — Sórgen- [2d]. — Spárgel-: grüner ſpäthiger Apatit. — Spéck-: einfach kieſelſaure Bittererde. — Spīegel-: Fraueneis. — Spítz-: 1) [2v] Obeliſk. Opitz 2, 252. — 2) Schleif-S. zum Polieren der geſpitzten Nadeln. — Sprūdel-: Die Karlsbader S–e, die ſich vor allen Kalkſintern . . auszeichnen. G. 40, 130. — Spǖl-: ſ. Goſſen-S. — Spūr-: 1) Spuren vorweltlicher Thiere zeigend. — 2) [3c] ſ. Roſt 5. — Stāhl- [1]: Spatheiſen-S. (als trefflichen Rohſtahl liefernd). Karmarſch 1, 567 (ſ. ferner Adelung). — Stángen-: Art Topas. — Stérn-: Art verſteinerter Koralle, Madrepora astroides. — Stích- [2q]. — Stínk-: bituminöſer Kalk-S. — Stórch-: Belemnit. — Strāhl-: Art Hornblende. — Strēich-: Probier-S. 1. — Tāfel-: tafelförmiger Edel-S. mit wenig Facetten. Karmarſch 3, 407. — Tálk-: Talk. — Tāuch-: ſ. Duck-S. — Tāuf-: 1) [2w] Taufbecken. Gellert 3, 173. — 2) Basler T., kreuzförmiger Schörl. — Thōn-: Thon. — Tóff-: ſ. Duck-S. — Tónnen-: ſ. Bern-S. — Tópf-: ſ. Gilt-S. — Tréppen-: Stufen einer Steintreppe. Höfer Nov. 1, 94, ſo Wendel-S–e [von Wendeltreppen]. 1. Kön. 6, 8. — Trítt-: Steine, auf die man einen Weg ſteigend, zu treten hat. König 15, 272. — Trópf-: „Kalkſinter“. G. 14, 191 ꝛc. — 2) Filtrier-S. — Túff-: ſ. Duck-S., Tuff. — Tǘmpel-: ſ. Backen-S. — Túng-: (ſ. Schwert-S.). G. 27, 26. — Ūr-: uralter Stein, z. B. G. 31, 297; = Urgeſtein. Neithard X. — Vōrſatz-: zum Verſchluß vorgeſetzter Stein. Karmarſch 1, 246. — Wácken-: (ſ. Wacke). Fiſchart Garg. 195b ꝛc.; Wacker-S. Grimm M. 28. — Wáll-: ſ. Damm 1b. — Wálzen-: Entrochit. — Wándel- (veralt.): Grenz-S. — Wánder-: ſ. Roll-S. — Wärm-: heiß gemachte Steine zum Erwärmen von Körpertheilen, Betten ꝛc. Rahel 2, 176. — Wárt(e)- [2q]: die an Mauern, welche ſpäter der Breite nach fortgeſetzt werden ſollen, vorſtehnden Steine (ſ. Schmatze); auch übertr.: ein vorläufiger Anfang für ſpätre weitere Ausführung. G. 40, 72. — Wáſch-: 1) [2w] ſ. Waſchſtänder. — 2) Raſen-S. — Wáſſer-: 1) [2q] ſ. auch Goſſen-S. LPHahn Hobn. 105. — 2) Grenz-S. für Gewäſſer. — 3) Keſſel-S. — 4) Filtrier-S. — 5) ſ. [3b]. — Wêg-: Chauſſée-S., z. B. (2). Schücking Gſchw. 2, 259. — Wēin-: 1) ſaures weinſaures Kali, wie es, aus dem Wein ſich ausſcheidend, als Kruſte ſich an die innern Wandungen der Fäſſer ſetzt (ſ. Kremor). G. 12, 19 ꝛc.; Brech-W., ein aus W. mit Antimonoxyd bereitetes Brechmittel (Weinſteiniſch, a.: w.-artig. Paracelſus 1, 479a). — 2) (ſ. 1) die aus dem Schleim des Speichels ſich an die Zähne ſetzende Kruſte. Bock An. 765. — Wēiß-: ein Gemenge von dichtem Feld-S. und Quarz. — Wéndel-: ſ. Treppen-S. — Wérk-: Quader-S. Mitſcherlich 2, 2, 64 ꝛc. — Wétz- [2u]: auch übertr., ſ. Glätt-S.; Heeren IvM. 38; Sch. 576b. — Wǖhr-: ein Bachbette abdämmend ꝛc. Tſchudi Th. 28. — Wúnd- [3b]. — Wúrf- [2k]. — Zéch-: eine Abändrung der Kalkſteine im Kupferſchiefergebirg. — Zīegel- [2q]: Back-S., Ziegel: Roth wie ein Z. Thümmel 3, 20. — Zínn- [1]: Zinnoxyd als Erz. — Zwíck-: 1) Flick-S., z. B. bildl. JP. 16, 2. — 2) [2l] Stein, durch den man eine Zwickmühle (ſ. d.) hat.

II. Geſtēin, n., –(e)s; –e: 1) große Steinmaſſen, wie ſie ſich als Gebirgsarten finden, ſ. Oken 1, 476; Scheuchenſtuel 101; Ruhig entwickelt ſich Stein aus G. G. 6, 113; 18, 32; 287 ꝛc.; Baſalt-G.; Fels-G. Rückert Roſt. 89b ꝛc.; Glimmer-G. Oken 1, 495; Kalk-G. V. Ov. 2, 14; Aus den Mutter-G–en des Ganges. Burmeiſter Gſch. 131; G. 40, 226 (ſ. Mutter 1n); Neben-G. 245; Scheuchenſtuel 173 ꝛc.; Quarz-G. G. 26, 152; 207; Schiefer-G. V. Ov. 1, 122; Talk-G. G. 26, 152; Thal-G. 6, 307; Trümmer-G., aus zuſammengebacknen Trümmern. Oken 1, 479; Ur-G. G. 27, 356 ꝛc. — 2) (ſ. 1) zuw. auch ſonſt: ein Komplex von Steinen: V. Georg. 2, v. 351 ꝛc.; Wie von buntem G. ſchimmernd das Eſtrich ſich hebt. Sch. 83a ꝛc., beſ. = Juwel. Lewald RothE. 106; Simrock Gudr. 41 ꝛc., beſt.: Edel-G. G. 1, 246; 4, 194; 5, 185; übertr.: Schwab B. 1, 371 ꝛc.; (masc.: Luther SW. 46, 339; Olearius Roſ. 102b; 103a), vergl.: Ein leuchtend Farb- und Glanz-G. G. 12, 20. Dazu: Der Edelgeſteiner [Juwelier]. Cham. 5, 159. —

Stēin-en: I, tr.: 1) veralt. = ſteinigen, ſ. Devrient 1, 43; Schlegel Mißb. 51 ꝛc., oberd. auch: ver-ſ. Adelung. — 2) mit Steinen verſehn, ſ. ab-ſ. 1; ferner: Der mit unedlen Steinen Straßen ſteinte [pflaſterte]. Rückert 1, 173, häufiger Partic.: Auf geſteintem Rücken [des Bergs]. Schubart 2, 277; Reich geſteinten Bergkranz. Görres H. 1, XIX ꝛc., vergl. (ugw.): Da ſich der Wolken Feld geſteint herniederließ. Scultetus (L. 8, 275), es hagelte; beſ.: mit Edelſteinen verſehen: bunt- (Rückert 1, 11), reich- (Görres H. 1, 108), wohl- (Simrock N. 1791) geſteint. — 3) ſ. ab-ſ. 2. — Zſſtzg. z. B.: Áb-: 1) mit Grenzſteinen abmarken. König Kl. 2, 293, auch: ver-ſ. (Freytag B. 2, 75), unter-, aus-ſ. oder bloß: ſteinen. Schm. — 2) Einen Acker a., aus-ſ., ſteinen [von Steinen reinigen]. ebd. — Áus-: ſ. ab-ſ. 2; Kirſchen ꝛc. a. (Scheibler Kochb. 504 ꝛc.), ent-ſ., die Steine (ſ. d. 3e) herausmachen. — Be- [2]: Beſteintes Land. Gryphius Fr. 412; Beſteinte Kronen. 472; 10 ꝛc. — Durch-: durchdringend ver-ſ.: Soll ich allein durchſteint und kalter Marmor bleiben? Mühlpforth Gl. 32. — Édel-: in der ſeltnen Doppelzſſtzg.: Sich ver-e., zu Edelſtein werden. Rückert 2, 236. — Ent-: frei machen: 1) von Steinen, ſ. aus-ſ. — 2) von dem Weſen eines Steins, von Härte, Unempfindlichkeit ꝛc.: Arndt 8; Brockes 2, 258; 4, 395; Kl. Od. 2, 147 ꝛc.; Nbnf.: Vielleicht entſteinerſt du | ſein Felſenherz. Alxinger D. 108; Lohenſtein Hy. 4; 30 ꝛc. — Er-: gw. ver-ſ. (ſ. d. 3). Schlegel 1, 125. — Lóch-: Ver-l.: mit Lochſteinen vermarken. — Unter-: ſ. ab-ſ. 1. — Ver-: 1) [1]. — 2) ſ. ab-ſ. 1. — 3) [ſ. 2] unfruchtbar machend, mit Steinen verdecken: Daß die Natur der Erde Ranft verſteinet. Haller 24; Daß ihr [Gärten] . . verſteint, verödet liegt. Uhland 446 ꝛc. — 4) mit der häufigern Nbnf.: verſteinern, tr.; refl.; intr. (ſein): ſteinern (zu Stein) — machen oder werden, eig. und übertr.: a) tr.: Ganz verſteint ſie die Qual. Baggeſen 4, 245; 207; Beck FahrP. 4, 5; Waldau N. 1, 214; W. 17, 139 ꝛc.; Scham und Erſtaunen ſchien ſie verſteinert zu haben. 16, 73; 10, 82; 13, 155; G. 13, 48; 30, 116; JGJacobi 3, 183; V. Od. 13, 156 u. o. — b) refl.: Was ſich . . zum hinfälligen Alter verknöchert und verſteint. Arndt Ber. 267; Echtermeyer 171; Rückert 1, 178; W. 12, 208 ꝛc.; Bei dem Anblick | verſteinert ſich mein Herz. Schlegel Sh. 8, 178; Paalzow Th. 2, 258 ꝛc. — c) intr.: Daß die Kunſt niemals erſtarre oder verſteine. Fichte 8, 184; 6, 438; 30, 436; Hartmann Bet. 154; W. 20, 232 (und Anm. 357); Die lebendigen Säfte verſteinern und erſtarren in Metalladern. Euſe D. 5, 461; Geibel Jun. 223; Gotthelf Sch. 92; Die Stände . . verſteinern zu Kaſten. Viſcher Äſth. 2, 226 ꝛc. — d) zu a oder c Partic. ungemein häufig in beiden Formen, z. B.: Verſteinertes oder verſteintes (G. 40, 145) Holz ꝛc.; Die alten Ufer aber ſtehn verſteinert | voll — auch verſteinter menſchlicher Geſtalten. Schefer Lai. 128; Wenn er eine Welt verſteinert vor ſich ſähe . . Ihr ſeht mich ſchon verſteint. W. 12, 189 ff.; Wonne verſteint. Baggeſen 1, 213 ꝛc. — e) Dazu: Verſteinerung, das V. Gutzkow R. 4, 16; W. Luc. 6, 417 ꝛc. und beſ. oft (eig.): ein zu Stein gewordner Körper, auch: Die Knochenverſteinerungen. G. 30, 103 ꝛc. — II. a.: ſ. ſteinern II. — -er, m., –s; uv.: Nieder. Schwäb. W. 509; Hausbl. (56) 1, 353. — -ern: I. tr. ꝛc.: ſ. ent-, verſteinen. — II. adj.: aus — oder: wie aus — Stein: S–e Häuſer, Tafeln ꝛc.; S–er Rock (ſ. d. 1c) ꝛc.; Iſt doch meine Kraft nicht ſ. Hiob 6, 12 ꝛc.; S–es [gefrornes] Waſſer. B.* 236a; Als ſ. und hölzern, als ſtarr und ſteif geſcholten. G. 31, 93; S–er [unempfindlicher] als Niobe. Lohenſtein Roſ. 20; Dieſem ſ–en Gaſt. Sch. 354b; Zu rühren des Königs ſ. Herz. Uhland 444; Es hätt' ein Stein, ein ſ–er Stein | in Mitgefühl ſchmelzen müſſen. W. 15, 254 ꝛc.: Nbnf. (ſ. Alber ꝛc.): In ſtein'ren Feldern. Rückert 2, 11 ꝛc.; Einen ſteinern[en] Knaben. L. 3, 219 ꝛc.; ſteinen. SClara EſA. 1, 138; V. Th. 23, 20; Fiſchart B. 217b ꝛc.; ſteinin. 44b; 164a; Schaidenreißer 55b; Stumpf 401b ꝛc. Zſſtzg. z. B.: Roth-ſ., aus rothem Stein. Gutzkow 11, 356 ꝛc.; Ein bern-ſ–es Kreuz. Koſegarten D. 1, 73 ꝛc. (vgl.: Agſteinen. Lohenſtein Roſ. 6); Zwei Kronen edel-ſ. Rückert Roſt. 18a; W. HB. 1, 125; Die kieſel-ſ–e Härte ihres Herzens. W. 2, 89; Der Tiſch iſt marmel-ſ. Echtermeyer 91 (-ſteinen. Fiſchart B. 153b ꝛc.); Einen ſand-ſ–en heiligen Johannes. Hartmann E. 259 ꝛc. — -heit, f.; 0: das Weſen eines Steins. H. Ph. 4, 102. — -ig: 1) n., –(e)s; –e: Geſtein. Willkomm Sag. 1, 64. — 2) a.: voller Steine — und: ſteinartig (ſteinicht): Mit ſ–er Kruſte. Burmeiſter Gſch. 38; Die ſ–e Haſel. V. Georg. 2, 65; Auf einem ſteilen und ſteinichten Wege. W. Luc. 4, 261 ꝛc.; Aus . . ſand-ſ–er Erde. Rahel 2, 53 ꝛc. — -igen, tr.: 1) mit Steinen werfen, — gw.: lebende Weſen, nam. als eine in der Bibel häufig vorkommende Art der Todesſtrafe (mundartl.: ver-ſ. SClara EſA. 1, 90; Fiſchart B. 44b; Den Verſteinigern 10a ꝛc.); Als man ihn zu Tode ſteinigte. W. 18, 123 ꝛc., auch: Bald wollen wir mit Steinen ſie fort-ſ. V. Ar. 1, 331; Als mich die Knaben mit faulen Äpfeln ꝛc. [wie mit Steinen] von dem Markte wegſteinigten. Weiſe Maſ. 12; Steinigt den Ehrendieb zum Dorfe hinaus! Abſ. 342 ꝛc.; Ungeſteinigt. PHeyſe NN. 15; Steinigung; ſeltner mit lebloſem Obj.: Steinigt man den Fruchtbaum. H. 9, 187; Sie ſ. das Gotteshaus. Lenau Sav. 204. — 2) Salzw.: Die Pfannen ſ., vom Pfannenſtein reinigen. — -iſch, a.: ſ. Weinſtein 1.

Stēiß, m., –es; –e; –chen; lein; -: Arſch (ſ. d., Anm. und Schm.; Friſch): B. 27b; G. 2, 118; 7, 118; 155; 169; 11, 182; JP. 1, 86; 7, 82; V. Ar. 1, 359; 393 ꝛc.; [Sie hat] einen kalten „Steuß“ gemacht [iſt todt]. Günther 996; Ich habe von einem Hühner-S. [oder Enten-S.] gegeſſen. Heinſe Petr. 1, 113, bin redſelig; Der Marmor-S. | der Venus von Canova. Heine Rom. 176; Mode- (Ramler F. 3, 226) oder Unterzieh- (JP. 7, 75) S. (ſ. Kül).

Stēll, n., –(e)s; –e; –chen: Schiff.: Ein S.

Segel, ſämmtliche Segel, die —; ein S. Maſten, ſämmtliche Maſten und Stangen, die zur Betaklung gehören; ferner Zſſtzg.: Be-: nur in der Verbind.: Auf B. Droyſen A. 3, 261 = Beſtellung. — Ge-: etwas Zuſammengeſtelltes, worauf oder worein Etwas geſtellt wird, worauf Etwas ruht, das Etwas einſchließt ꝛc., ſ. die nach Analogie zu mehrenden Zſſtzgn., ſtatt deren oft G. genügt. Danach auch: Rück nur auf Donnerstag dein zart G. zurecht, | mit Paris nach Sankt Peter's Kirch' zu gehn. Schlegel Sh. 1, 118, deinen Körper, dich; Ein ſchnurriges ꝛc. G. (ſ. Beſteck 1); Aus ſeinem G. [Poſitur] kommen ꝛc. (ſ. ferner Schm.; Stalder). — Doppelzſſtzgn., z. B.: Bett-: Bettſponde. V. Od. 11, 189; W. 11, 210 ꝛc., auch: Bettſtelle, f.; Arnim 16 ꝛc. — Bóck-: Wagen-G. mit Kutſchbock, Kutſch-G. Karmarſch 1, 864. — Böhr-: worin die Bohrkurbel befeſtigt iſt. 318. — Brúnnen-: die obre Einfaſſung des Brunnens. — Bücher-: Repoſitorium, vergl.: Bücher .. aus den Geſtellen herauszulangen. Petzholdt Bibl. 197. — Dréh-: Drehbank ꝛc. — Eiſen-: eiſernes. — Fénſter-: Fenſterfutter: Platten für Ofen-G–e, zu Thür- und F–en. Oken 1, 503. — Féuer-: Feuerſtübchen, Kieke. V. Ar. 1, 383. — Fiſcher-: die aufgeſtellten Reuſen, Netze ꝛc. — Fláſchen-: vergl.: Auf den Geſtellen die umgelegten Sorgenbrecher. Gutzkow R. 8, 350 ꝛc. — Fuß-: Piedeſtal (ſ. d.). Gentz Rev. 117; Platen 2, 253; Rückert 2, 11 ꝛc.; weidm. auch: F., Geſtell = Stand 6, von den Füßen der Raubvögel. — Häupt-: a) ein hauptſächl. (Ggſtz.: Neben-G.). — b) ſ. Kopf-G. — Hinter-: das hintre, Ggſtz.: Vorder-G., ſ. Ofen-Sattel-, Wagen-G.; ſprchw.: Ein langes H. haben, ſaumſelig ſein; ſcherzh. = Arſch. — Hölz-: hölzernes. — Kárren-: Das K. bietet .. weniger Raum dar als das Wagen-G. (ſ. d.). Karmarſch 1, 864. — Kéhr-: Gezünge, Vorrichtung zum Stellen des ſogen. Naſenpflugs. — Kérn-: Kerngehäuſe. — Kópf-: a) das den Pferdekopf umſchließende Riemzeug (Haupt-G.). — b) ſ. Sattel-G. — Köth-: Wenn Frechhans ſich ſelbſt nur für ein ſelbſtbewegliches K–e hält. Pröhle Z. 273, ein aus Koth gebildeter Leib (ohne Seele). — Kréuz-: das oder deſſen Füße ein Kreuz bilden. — Kútſch(en)-: ſ. Bock-G. — Läger-: Bett-G. V. Th. 24, 43. — Látz-: ſ. Bank 2h. — Nében-: ſ. Haupt-G. — Ober-: das obre, Ggſtz.: Unter-G., ſ. Ofen-, Wagen-G. — Ofen-: ſ. Fenſter-G., nam.: Hoh-O. oder bloß Geſtell, der unter der Raſt befindl. Theil des Schachts im Hohofen. Hartmann E. 321; Karmarſch 1, 570 ff.; Scheuchenſtuel 101 ꝛc., geſchieden in Ober- und Unter-G. und bei Schmelzöfen mit offner Bruſt auch in Vorder- und Hinter-G. ebd. (vgl. Geſtellſtein). Dazu: Den Ofen zuſtellen, das G. (und überh. den Schacht) zum Beginn des Schmelzens fertig machen. — Pflüg-: Pflugſtöckchen, worauf der vordre Theil des Grendels liegt. — Sáttel-: Sattelbaum, beſtehnd aus Vorder- und Hinterbaum (Kopf- und Hinter-G.). — Säulen-: Fuß-G. einer Säule. W. 15, 181. — Stéin-: aus Stein, z. B. auch von einer Felſeninſel: Ein S. ohn' alles Gras und Moos. Cham. 4, 152. — Thür-: Thürgerüſt, (ſ. Fenſter-G.). Schaidenreißer 72b. — Tiſch-: vergl.: Tiſche und Geſtelle mit Brettern aufgeſchlagen. G. 20, 143. — Träg-: Bahre ꝛc. 31, 96. — Unter-, Vórder-: ſ. Ober-, Hinter-G. — Wägen-: ſ. Karren-G., vergl.: Man unterſcheidet an jedem Fuhrwerk das Unter-G. oder den Unterwagen und das Ober-G. oder den Oberwagen. .. Das Unter-G. eines Wagens beſteht aus dem Hinter-G., dem Vorder-G. und der Deichſel. Karmarſch 1, 864 ꝛc. — * **-äſche**, f.; -n: Gerüſt, Etwas oder ſich darauf zu ſtellen. Hebel 3, 202 ꝛc., häufiger: „Stellage“ (ſpr. -äſhe). Döbel 2, 219b ꝛc.; Schiff.: auch Stelling (Stellung). — **-bar**, a.: was ſich ſtellen (ſ. d. und Zſſtzg.), richten läſſt: Die nach Bedürfnis ſ–e Widerlage. Karmarſch 2, 427 ꝛc.; Eine andre Gattung von auf-ſ–en Märchen. W. 19, 256; Un-be-ſ–e Briefe; Grenzen des eigentlich künſtleriſch Dar-ſ–en. WHumboldt 3, 328; Dar-ſ–keit. Novalis 1, 111; Das ſonſt Un-dar-ſ–e. G. 3, 294 ꝛc.; Das tiefſte un-her-ſ–ſte Elend. 33, 14; Un-wieder-her-ſ. 10, 303; 26, 267 ꝛc.; Die Rolle iſt ver-ſ. Karmarſch 3, 153; 2, 55; Daß ſie wie viele andre transcendentale Dinge .. un-vor-ſ. iſt. W. 29, 174. — **-e**, f.; -n; -chen: 1) der Ort (ſ. d. 2), wo Etwas ſich befindet (ſteht), den es einnimmt oder einzunehmen hat ꝛc.: An Ort (ſ. d. 2a) und S.; An der richtigen, an einer falſchen, an der gehörigen oder an ſeiner S. ſtehn ꝛc.; Etwas von ſeiner S. nehmen, rücken ꝛc., wieder an ſeine S. bringen, ſetzen ꝛc.; Nicht von oder aus der S. kommen, wo man ſich eben befindet; Etwas zur S. ſchaffen, bringen ꝛc., wo es hin ſoll, z. B.: Er wälzt den ſchweren Floß zur S. Sch. 56b ꝛc.; Eine rauhe S. in einer ſonſt glatten Fläche; eine harte S. in etwas Weichem ꝛc.; Hier iſt eine rauhe, die harte S.; Hier iſt die S., wo ich ſterblich bin. Sch. 252b ꝛc. Unzählige Zſſtzgn., vergl. die von Ort, Platz, Statt, Stätte und die folg. Nummern, z. B.: Ab-S–en im Nadelholz, S–n mit Knorren, wo die Äſte abgefallen. FBWeber 8; Die ſogenannten Hitz-S–n im Acker, diejenigen Acker-S–n, wo die tragbare Erde ſandig und wenig iſt und der Untergrund tiefſandig iſt. Landw. Z. 55, 622a; Bade-S., zum Baden geeignete oder dienende; Bau-S., für ein dort zu errichtendes Gebäude, z. B. übertr.: JP. 21, 78; Binſen-S–n. Matthiſſon 140, binſenbewachsne; Auf der wüſten Brand-S. Arnim Kronw. 1, 21; Brut-S–n [der Fiſche]. Burmeiſter Gſch. 414; Deich-S., Deichanker; Fehl-S–n, die in Etwas nicht ſo ſind, wie ſie ſein ſollten. Karmarſch 1, 602; 2, 155; 187; 375; 604; 828; 3, 407 ꝛc.; Dort iſt die Feier-S. [heilige S. ꝛc.], | wo ꝛc. Tiedge 2, 26; Die Feuer-S., nach welcher hie und da ſogar die Familien gezählt und beſchatzt werden. Rumohr Kochk. 25; W. HB. 1, 194 ꝛc.; Die Gabelungs-S. [wo der Fluß ſich gabelnd theilt]. Burmeiſter Gſch. 14; Den Chauſſéezettel an der nächſten Hebe-S. [wo das Geld erhoben wird] vorzeigen; Hitz-S., ſ. o.: Acker-S.; Ein Kloſter .. gewähret .. dir eine Lager-S. W. 11, 262; Rauſch ihm alle Morde ſeiner Tage | bis zur fernen Richter-S. nach. Tiedge 2, 78, wo Gott als Richter thront (verſch. 7); Schlaf-S–n, die unter Tag als Sopha dienen. Schmarda 1, 40; auch: Eine Schlaf-S. miethen, Ort zum Übernachten ꝛc.; Auf die gerodete Wald-S. ſäte der Vater den erſten Weizen. Humboldt KlSchr. 1, 56; Eine einſame Wechſel-S. [Station] für Poſt- und Reiſepferde. Gartenl. 9, 88a; Der Meiſter iſt in der Werk-S. ꝛc. — An 1 ſchließen ſich, nur der Überſichtlichkeit halb geſondert, die folg. Anwend.: 2) Auf der S. = ſofort, gleich. Cham. 3, 196; G. 13, 177; W. 33, 70 ꝛc., vergl.: „Auf der S. zeig, wo du dein Geld verlochet haſt“. „Auf der S. [hier gleich] kann ich's euch nicht zeigen ..; ihr müſſt mit mir in den Krautgarten gehn“. Hebel 3, 163; ſeltner: Ihr müßtet mir zur S. denn | verſprechen. L. Nath. 3, 9. — 3) Der Oldenburger Bauer .. iſt wirklich Gutsbeſitzer, indem ſeine anſehnliche S. (ſo heißt ſein Gut) ungetheilt .. auf den älteſten oder jüngſten Sohn übergeht. Grube 3, 27; Den Köthern und Brinkſitzern, die nur kleinere S–n beſitzen. ebd.; Zinsgebühr, welche von den einzelnen Hofes-S–n alljährlich erfället. Immermann M. 1, 386, vergl.: An den Häuſern herum auf den Hof-S–n (1) bis mitten auf den Weg hinaus. Goltz 3, 6. — 4) ein Satz, der — und inſofern er — ſich in einem Schrift-, auch in einem Muſikſtück findet (ſ. Paſſage 3; Ort 2f): Das Herausheben von S–n. G. 3, 160; Die wirklich fehlhaften [oder Fehl-] S–n meines Werks. Haller Uſ. X; L. 8, 329; 10, 251 ꝛc.; Eine reizende S. im Adagio ꝛc.; Die Beruhigung, die Ihnen dieſe Beweis-S. verſchafft. Thümmel 2, 159; 6, 100 ꝛc.; Bibel-S–n; Die ausgewählten Glanz-S–n aus den Briefen. Enſe D. 5, 313; Die Haupt-S–n wußte ein Jeder auswendig. G. 22, 164; Propheten-S–n. H. 9, 380; Mit Schrift-S–n beſpickt. Mendelsſohn 4, 2, 410 (Bibel-S–n); Die Spruch-S., worüber er kommentiert. Wackern. 4, 408^{21} ꝛc. — 5) der Platz, den Dinge oder Perſ. einnehmen, zugleich mit Bezug auf die Lage und die Verhältniſſe, worin ſie ſich dort befinden; auf Das, was ſie dort wirken oder zu wirken haben ꝛc. (ſ. 6; 7): An die S. von Jemand oder Etwas treten (Fichte 6, 142; G. 40, 351 ꝛc.), ſich (37, XX ꝛc.) oder Etwas (18, 304; 29, 397; 37, 247; 39, 250; Fichte 7, 274) ſetzen ꝛc.; Der Geſchmack oder wenigſtens die Mode, welche deſſen S. vertritt. Möſer Ph. 1, 186; Ich ſelbſt vertrete Mutter-S. W. 12, 39 ꝛc.; Sie wünſchen ſich an meine S. und ich, ſtände ich an der Ihrigen ꝛc. Schücking E. 1, 81; H. R. 9, 371; Wenn ich an deiner S. [wie du] wäre. Sch. 131b ꝛc.; Daß an unſern S–n [unſrerſeits, an unſerm Theil] Beide, wir und ihr, | gedenken mögen .. unſrer Pflicht. G. 6, 344; 28, 235 ꝛc.; Der Vormund handelt an Vaters-, Mutters-, Eltern-S. oder -Statt ꝛc. — 6) (ſ. 5) in Bezug auf den Rang, den Etwas ꝛc. einnimmt: Die unterſte, die oberſte, erſte S. einnehmen; Dem Hochſinn iſt die zweite S. Pein. G. 6, 210 ꝛc.; Ob Menander oder Philemon die Ober-S. unter den .. Komikern behaupte. W. 21, 130; 145; Die ſchon im Beſitz der Ober-S–n waren. Luc. 1, XXIV ꝛc.; Die S., wo eine Ziffer ſteht, beſtimmt ihren Werth; eine Zahl von drei S–n (oder: eine dreiſtellige) Zahl enthält Einer, Zehner und Hunderter ꝛc.; Ein Bruch mit fünf Decimal-S–n oder: ein fünfſtelliger Decimalbruch ꝛc. — 7) (ſ. 5; 6) ein Amt, Poſten, Wirkungskreis ꝛc., den Jemand inne hat, nam. in Bezug theils aufs Einkommen, theils auf den Rang ꝛc.: Eine gute, ſchlecht, gutbeſoldete, einträgliche S.; Eine S. haben, innehaben, bekommen, bekleiden, verſehn (ſ. d. 1c); Vakante S.; Die S. des Bibliothekars, welche gar nicht leer. L. 12, 252 ꝛc.; Seine S. verlieren; um ſeine S. kommen; Aus meiner S. mögen ſie mich bringen, aus meiner Stellung [die ich als Menſch einnehme] ſollen ſie mich .. nicht bringen. Arndt Ber. 13 ꝛc.; Mir die Aktuars-S. .. verliehn. Steub DTr. 1, 135; Welche eine Stufenreihe von Amts- und Würde-S–n einnahmen. G. 33, 326; Jemand in eine Brot-S. einſetzen, wo er ſich leicht ſein Brot erwerben kann; Dienſt-S.; Gold und Ehren-S–n. W. 9, 243; Zinkgräf 1, 287; Zur Erhaltung von Frei-S–n. Enſe T. 2, 297 (vgl. Stipendium); Die Haupt-S. (verſch, 4) bringt 1000 Thaler; Hilfs-S–n. Schütze Hamb. 504; Kärglich beſoldete Lehrer- und Schulmeiſter-S–n; Bekam ich eine Pfarr-S. Tieck N. 6, 98; Die Grafſchaften, welche damals aus keinem Lande, ſondern aus einer Reichsoberſten-S. über eine gewiſſe Anzahl zur Reichsheerfolge verpflichteter Wehren beſtanden. Möſer Ober. 1, 306; Eine der beſten Schul-S–n. Auerbach Leb. 1, 17; Daß er die Thürmer-S. erhielt. Arnim Kronw. 1, 57 ꝛc. — 8) (ſ. 7) nam. in Öſtreich auch = Kollegium, Departement: Die oberſte Juſtiz-S. zu Wien beſteht aus einem Präſidenten ꝛc. Adelung. — 9) in Zſſtzg.: Bett-S. = Bettgeſtell (ſ. d.).

Stéllen, tr.; refl. und (9; 10) intr. (haben): 1) Ein Objekt wohin ſ., an eine Stelle bringen, wo es — und ſo daß es dort — ſteht, örtl. (keines Belegs bedürftig außer für die vereinzelten einem Wo ſtatt des Wohin entſprechenden Fügungen) und übertr., ſ. nam. die von den Präpoſ. abhäng. Wörter, ferner ſtehen und ſetzen 1—18, wonach nur noch etwa beſ. zu erwähnen bleibt: a) Einen an ſein Amt ſ. [ſ. an-ſ.]. 1. Moſ. 40, 13; An ſeinen Ort (ſ. d. 1f) oder dahin (ſ. d. 1) geſtellt — bleibt Etwas, es laſſen ꝛc.; Ich ſtellte mich am Spiegel [auf ꝛc.] und übte mich in der Mimik. Bahrdt 1, 138 ꝛc., vergl.: Sich mit der Braut vor den Pfarrer am Altare ſ. G. 5, 12 ꝛc. — b) Stellten wir Späher auf windigen Höhn [auf]. V. Od. 13, 365, vergl. (ſ. 8): Ein Ungeſchick, die Möbel auf dem Theater [an den gehörigen Platz] zu ſ. G. 26, 75 ꝛc.; Sich auf die eignen Füße (ſ. d. 1f) ſ. ꝛc.; Das Geſchütz auf ein Ziel; ſein Augenmerk (ſ. d.), ſeinen Sinn (ſ. d. 3e) auf Etwas ſ., richten (ſ. 8a), vgl. (ſeltner): Es [ſ. d. 7] auf Etwas ab-ſ. Zſchokke 8, 263 ꝛc.; Auf Krieg und Wuth iſt jedes Herz geſtellt. Tieck Schr. 5, 528, vergl.: Daß dein Herz nur ſei geſtellt | auf Dem [Den], der ꝛc. Olearius Roſ. 2a; Jemandes ganze Natur (Lewald W. 3, 252) oder er (Gervinus Sh. 2, 117; G. 20, 44; 29, 163 ꝛc.) iſt auf Etwas (Acc.) geſtellt, gerichtet oder fußend; Ganz auf ſich ſelbſt geſtellt [angewieſen]. 20, 208; 32 196 ꝛc. — c) Sich bei [zu] ihr ſ. Gotthelf G. 180, gw.: Etwas bei Seite (ſ. d. 4c) ſ. — d) Allda wir uns in einem .. Dorfe in einer .. Scheuer ſtellten [lagerten]. Moſcheroſch Gſ. 4, 635; Sie ſtellt' [auf] in der Kammer und wirkt ein großes Gewebe. V. Od. 2, 94, ſ. 5; ferner 4a; 11 ꝛc.; Etwas in Frage (Devrient 3, 422), Zweifel (Gotthelf G. 308) ſ., fraglich, prekär erſcheinen laſſen; Etwas in Jemandes Gunſt (Wackern. 2, 348^{38}), Belieben, Ermeſſen ſ., vergl. (ſ. 2): es ihm frei-, (an)heim-ſ. ꝛc. — e) Er hatte die Reitknechte .. in einiger Entfernung neben der Kompagnie [ſich auf-] ſ. laſſen. Sch. 1085a. — f) Etwas über oder unter etwas Andres ſ., nam.: (in der Werthſchätzung) höher oder niedriger. — g) Führte er mich nach Fontainebleau und ſtellte mich vor den König [gw.: ihm vor]. G. 28, 222; O daß die edelſte der Thaten ſich | hier ſichtbar vor mich ſtellte [meinem Anblick darböte]. 13, 138; Einem Etwas vor Augen (ſ. d. 11o) ſ.: Stelle mich | .. vor deine Seele [dir vor]. Sch. 291b ꝛc.; Vor den Wiſſenden ſich ſ. G. 4, 46, vor ihn zur Beurtheilung hintreten, vergl. (ſ. 6): Mich vor ihm zu ſ. und mich zu verantworten. Fichte 8 5 ꝛc. — h) Etwas zur Schau (ſ. d. 1) oder ſchau- (Schütze Hamb. 11; 14; 27; V. Ant. 2, 84) ſ. — 2) mit Adv. des Orts (ſ. 1), der Art oder prädik. Ew. (vergl. 3), z. B.: Etwas hoch, niedrig ſ., örtl. und übertr. (ſ. 1f) = ſchätzen; So hoch geſtellt [ſo hohen Rangs, Werths] iſt Keiner. Sch. 392b ꝛc.; Sich Einem gleich ſ. [auf gleiche Stufe mit ihm]. 52b; G. 27, 366; L. 3, 444 ꝛc.; Einen gut, ſchlecht ſ., ſituieren, nam. in Bezug aufs Einkommen; Etwas ſchief, grade, feſt ſ.; Verrückte Geſichtspunkte wieder zurecht ſ. G. 27, 492; 16, 326 ꝛc.; Das Eſſen warm — oder: an die Wärme (Gotthelf G. 55) —, den Champagner kalt — oder: in Eis —; Etwas parat, bereit (oder: in Bereitſchaft); feil (Logau 3, 117, 92) — oder: zum Verkauf — ſ.; Einem Etwas frei, (an)heim (ſ. 1d); preis (ſ. d. 3), bloß (ſ. d. 2) ſ.; Einen alles Tadels rein (ſ. d. 1b), zufrieden (ſ. d. 1), ſicher (ſ. d. 2) ſ.; Etwas ſtill-ſ. [ſtillſtehn machen]. Enſe D. 5, 106; 6, 573 ꝛc. — 3) (ſ. 2) Sich ſo und ſo ſ., ſolche Geſtalt (ſ. d. 1), in ſeiner Erſcheinung ſolche Beſchaffenheit zeigen ꝛc.: a) Es ſtellt ſich die Sache anders, beſſer, günſtiger, als ich gedacht; der Preis hoch, niedrig, auf acht Thaler, nach der Qualität. (Karmarſch 3, 445) ꝛc. — Beſ. mit perſönl. Subj. wie: ſich an-ſ. (vergl.: ſich gebärden), ſo: b) allgm., von der Weiſe des Erſcheinens. 2. Sam. 13, 2 (vgl. 5!); Dan. 3, 19; Röm. 12, 2; 15, 2; 1. Petr. 1, 14; Tit. 2, 3; 1. Kor. 13, 5; 2. Kön. 8, 11 ꝛc., z. B. noch: Sich ungebärdig (G. 4, 36; 10, 52 ꝛc.), grämlich (5, 173), ſittlich (34, 314 = manierlich) ſ., behaben ꝛc.; Weiter bringt es kein Menſch, ſtell' er ſich, wie er auch will. 1, 277; Stellt und verſtellt euch, wie ihr wollt! L. Nath. 2, 5 ꝛc., vgl.: Ängſtlich ſtellt' er ſich an, es war ihm übel gerathen. G. 5, 258; Bis er begreift, wie man ſich anſtellt, um geduldet zu werden. 19, 119; 8, 152; 21, 235; Jeder, und ob er ein Goldkleid hab' an, | ſtelle ſich nur wie ein Bettelknab an | gegen den Redner. Rückert Mak. 1, 44; Morg. 1, 138; Schwab V. 1, 170; Wackern. 2, 345[29] ꝛc. (ſ. c). — c) (ſ. b) zumeiſt aber, inſofern die Weiſe des Erſcheinens eine bloß angenommne, dem Sein nicht entſprechende iſt: Wenigſtens ſtellt' er ſich ſo. .. Er wußte ſich ruhig zu ſ. G. 5, 164 und ſo mit Ew. Sir. 12, 15; Sch. 100a u. o.; auch an-ſ. Gotter Dorfgal. 29; Hebel 3, 340; W. 5, 242 u. o., vgl.: Einem ſich ſ—den Tauben. L. 3, 224 = einem ſich taub S—den ꝛc.; ferner (ſ. Herrig 20, 66) mit wie und Nom. (Tieck Cymb. 4, 3 ꝛc.) oder Acc. Zinkgräf 1, 278, vgl.: Mich als einen Solchen zu ſ., bin ich nicht verſchlagen genug, doch dreiſt genug, mich als einen Solchen nicht zu ver-ſ. L. 11, 536; Der Teufel hatte ſich als ihren Todesengel angeſtellt. JP. 16, 229, ferner: Sie ſtellte ſich [an], als ob, — als wenn — ſie Nichts ſähe; als ſähe ſie Nichts; ſie ſehe Nichts. W. 3, 22; veralt. auch: Die ſich ſ., [als] ob (ſ. d. †) ſie ſich dadurch betrügen ließen. 12, 293 ꝛc.; ferner ohne Zuſatz: ſich anders zeigen, als man iſt (ſich ver-ſ.). L. Nath. 3, 4; Möricke N. 4; Tieck 10, 120 ꝛc. — Ferner nach dem Vorſtehnden mehr oder minder ellipt., ſ. 3c (Schluß) und mundartlich: Den Kamm (ſ. d. 33a) gegen Jemand ſ. [emporrichten] ꝛc., außerdem: 4) Etwas in ſeiner Bewegung hemmend ſtehn machen: a) mit ſachl. Obj.: Das Waſſer wie eine Mauer ſ. Pſ. 78, 13; Das (aus der Wunde ſtrömende) Blut ſ. oder ver-ſ. Schaidenreißer 83a [ſtillen]; Es (ſ. d. 7) ſtellte ihm das Blut. Gotthelf G. 34, machte es in den Adern ſtocken, gerinnen; Den Zaft ſ. [die Gärung kalmieren]. 401; Das Verganten ſ. Sch. 308; Es (ſ. d. 7) hat mir ganz das Eſſen geſtellt [den Appetit genommen]. U. 1, 31; Die Gedanken des Königs ſtellten das Räderwerk der Mühle nicht, aber manchmal das Klapperwerk der Räder die Gedanken des Königs. Hebel 3, 436; Die Milch ſ., gerinnen machen ꝛc., auch: Ich ſtellt' im Ägyptos die .. Schiffe. V. Od. 17, 427, ankerte dort (verſch.: in den A.). — b) Lebende Weſen ſ., z. B.: Daß es eine beſondere Freude des Schmiedjörgli war, Leute, die eine ſchwere Laſt .. trugen, eine Weile durch Fragen zu ſ. Auerbach D. 2, 403; Keller gH. 3, 132; Gotthelf G. 311 ꝛc.; Er ſtellte das Roß [hielt's an]. Sch. 284; insbeſondre: Einen Dieb ſ. Kinkel E. 381 = „binden“ (ſ. d. 4b), bannen ꝛc.; ferner: Wild (und dann auch: Einen) ſ., machen, daß es (oder er) Stand haltend den Angriff ꝛc. erwartet, ſ. verbellen und nam. Laube Br. 19; 182; Alexis H. 2, 1, 191; Gerſtäcker Mon. 1, 324; Höfer BrgT. 40 ꝛc., auch: Wer böt' es ihm, wer ſtellt ihn dreiſt? [wagt den Angriff auf ihn]. Uhland 406 ꝛc., ſ. 6. — 5) Etwas zur Stelle ſchaffen, gegenwärtig machen da, wo es gebraucht, gefordert wird: Einen ſ. (oder ge-ſ. Immermann M. 3, 296); Einen Zeugen, Einen als oder zum Zeugen oder ein Zeugnis (Tieck Winterm. 2, 3) ſ. (verſch. 12); Einen Bürgen oder Bürgſchaft, Kaution ſ.; So und ſoviel Soldaten, Rekruten, ſein Kontingent zum Heere ſ.; Einen Stellvertreter oder Mann (ſ. d. 7a) ſ.; Einem Etwas zur Verfügung, zur Diſpoſition ſ.; Wenn in jedem Poſtwagen ein Stückfaß geſtellt würde. Börne 2, 77 (vgl. 1c) ꝛc. — 6) refl. zu 4 und 5, z. B.: Hiob 33, 5 ꝛc.; Das Wildſchwein ſtellt ſich (den Hunden); Sich dem Gericht ſ. G. 13, 196; WhMüller 1, 398, ſich dort einfinden, um das Urtheil über ſich ergehn zu laſſen (ſ. 1g); Sich zum (Zwei-) Kampf, zur Schlacht ſ.; Dir mag ſich der Teufel ſ. H. Cid 5; Legt er Verhaft | auf Fortinbras, worauf ſich Dieſer ſtellt. Schlegel Haml. 2, 2 ꝛc. (vergl.: Sich ge-ſ. Alexis H. 2, 3, 229; Erbvgl. 57; Rüſtow qK. 36; Zelter 5, 161 ꝛc.); Die Franken ſtehn, ſie ſ. ſich aufs Neu. Sch. 485b, vergl.: Alle geſtellt nun, ſchlugen ſie Schlacht. V. Od. 9, 54; Sich zum Tanz ſ. [vgl. an-ſ. 1b; antreten]. Lewald Reiſ. 1, 354 ꝛc.; Mein ſchnell verrauſchend Bild | ſtellt ſich's dir nicht einmal? G. 1, 79, zeigt ſich's dir, deinem Blick gegenwärtig ꝛc. — 7) Sich mit, gegen Jemand nicht ſ. können. Goltz 3, 34; Jahn M. 163; Lewald W. 2, 206 ꝛc., in das richtige, ſtimmende Verhältnis. — 8) Etwas rückend richten, wie es ſein muß oder wie man es haben will ꝛc., z. B.: a) Das Geſchütz ſ. (ſ. 1b); Ein Feldſtück recht ſ. Wernicke R. 266 ꝛc. — b) Den (ſchiebbaren Wand-) Kalender ſ.; Den Zeiger der Uhr oder die Uhr ſ., richtig, falſch ſ., auf Drei ſ., (um fünf Minuten) vor-, nach-, zurück-ſ. ꝛc., bildl.: Die Geſchichte eine beliebige Zahl von Jahren zurück-zu-ſ. Görres B. 106 ꝛc.; aber auch: Die Uhr ſ., regulieren (ſ. d.). — c) Die Segel ſ., nach der Richtung des Winds. — d) Das Jagdzeug, die [Jagd-] Tücher ſ. (richten, ſ. d. und Zſſtzg.), auf-ſ., Ggſtz.: ab-ſ. Döbel 2, 33b ꝛc.; Auf dem Stellwege, wo wieder durchgeſtellt werden ſoll. 40b; Beim Nach-S. der Tücher... Der Nachſteller. 37 ꝛc.; Ein mit Lappen zugeſtelltes Jagen. 36a (ſ. verlappen); Ein-ſ.; um-ſ. II ꝛc., (vgl. 10), z. B. auch: Das Nacht-S., das nächtliche Umſtellen eines Reviers ꝛc.; eig. und übertr.: Fallen, Netze, Garne ſ. — einem Thier, Einem ꝛc., analog: Einem ein Bein (ſ. d. 2d) ſ.; Bein-ſ—d. G. 12, 210; V. Sh. 2, 392 ꝛc.; dann auch mit Wegfall von Netz ꝛc. und meton., z. B.: Wird ſchon dem Hirſch geſtellet, | fängt ſich's doch nicht allzeit. Wackern. 2, 417[32]; Murner Ul. 115 ꝛc.; Indem er .. mit dem Garne dann den ſchnellen Haſen ſtellet. Opitz 1, 126; Nach einem Vogel ſ. Gryphius 2, 399; Den Vögeln, Meiſen ſ.; Das Vogel-S.; Ein vogel-ſ—der Knabe. V. Bion 2, 1 ꝛc. [dazu: Vogelſteller (ſ. d.); übertr.: Stellmeiſer, frühere Bez. der weglagernden Raubritter. Nat.-Z. 15, 342; Volks-Z. 10, 168]; übertr.: Wer einem Andern ſtellet, Der fängt ſich ſelbſt. Sir. 27, 30; Jer. 5, 26 ꝛc. (ugw.: Dem Geize ſ., nachtrachten. 1. Theſſ. 2, 5); Einem nach dem Leben (Spr. 1, 18 ꝛc.), nach Leib und Leben (Schaidenreißer 64b), nach der Seele (Pſ. 38, 13) ſ., auch: Alſo wird Gott Alle fällen | die nach Deutſchlands Freiheit ſ. Simrock (Echtermeyer 73); Werber, welche .. nach meines Herren Frau ſ. Schaidenreißer 59a ꝛc., vgl.: Ich habe dir nicht nachgeſtellt, | biſt du doch ſelbſt ins Garn gegangen. G. 11, 59; Sch. 1040a; W. 2, 126; Luc. 4, 343 u. o., dazu: Nachſtellungen. 6, 259 u. o.: Die Nachſteller liegen im Verborgnen. Olearius Roſ. 13a; V. Od. 16 (Inh.); Veralt.: Wie ich nach dem Rathſitz ſtelle [trachte] und nach Gewalt... Wenn ich nach denen Dingen ſtallte. Zwingli 2, 2 ff., vgl.: Wer hohen Dingen ſtellet nach [„noch“]. Brant N. 24[21] ꝛc. — e) bildl.: Alles wußt' er bei Seite zu lehnen und Alles zu ſ. G. 5, 167 ꝛc. — 9) (ſ. 8) Brauer.: Die Würze mit Ober- oder Unterhefe ſ., d. h. anmiſchen. Karmarſch 1, 222, auch: ab-ſ. Campe, ſ. an-ſ. 2. — 10) (vgl. 8d) intr.: Ein Netz, Garn ſtellt ſo und ſo hoch, lang, weit; ſtellt recht ſtraff und grade, das geſtellte ſteht ſo. Döbel 2, 18b; Fleming 3. 228b; Winkell 2, 314; 318 ꝛc. — 11) mundartl., intr. durch Auslaſſung des Obj.: Da ſtellet und herberget man übel. Zinkgräf 1, 159 (vgl.: ſtallen; das Pferd in den Stall ſ. ꝛc.); Daraus ſ. Gotthelf G. 75; 125 ꝛc., ſich aus ſeinem Wirkungskreis zurückziehn, fortbegeben (ſterben). — 12) (ſ. 8) Etwas gehörig in Worte faſſen; in geordneten Worten ausſprechen, vortragen ꝛc., vgl.: Die Worte klüglich (Sch. 427), nicht übel (Waldau N. 3, 226) in zierlicher [vergl.: zierliche] Ordnung (Wackenroder Kl. 118) ſ.; Zweifelig und mit ungewiſſen Worten geſtellt. Luther 1, 128a; Der Alkoran iſt durchaus auf Reimweiſe oder poetiſch geſtellt. 8, 16a ꝛc.; Ein Bauer begehrt an einen Advokaten, daß er ihm eine Schrift ſ. ſollte. Zinkgräf 1, 244 ꝛc., dann aber auch: Einen Prometheus im Schrift-S. [als Autor]. W. Luc. 6, 223; Schrift-ſ—d. V. H. 2, 302 ꝛc.; Bücher (Luther SW. 63, 61), Sprüche (Pred. 12, 9), die Rede von den Geſchichten (Luk. 1, 1), dieſe Artikel (Luther 6, 359a); einen zierlichen Brief (V. — Jen. Lit. 1804 — 1, 205) ſ.; Zeit und Luſt zum Brief-ſ. W. Merck 1, 300 ꝛc.; Eine Bittſchrift, ein (Bitt-) Geſuch, eine Bitte (an Jemand) ſ.; Den Schmerz, bitt-ſ. zu müſſen. Stahr (Nat.-Z. 10, 465) ꝛc.; Einen Antrag, ein Amendement ſ.; Eine Frage ſ.; Einem ein Zeugnis ſ. (verſch. 5). G. 5, 131 = aus-ſ., vergl.: Hab ich das ſchimpfliche Papier von mir geſtellt... Er verlangte eine Erklärung... „Und du haſt ſie ausgeſtellt?“ 9, 270 ff. — 13) (ſ. 8) Etwas, das als feſtſtehnde Beſt. gilt, beſtimmen, ordnend feſtſetzen ꝛc.: Einem Rechte und Geſetze (2. Moſ. 15, 25; 18, 20), den Regungen Gebot (Wackern. 2, 578[13]); Wer hat alle Enden der Welt geſtellt? Spr. 30, 4; Einem eine Grenze (Cham. 4, 28), ein Ziel, einen Termin ſ. ꝛc.; Die geſtellte Aufgabe. Burmeiſter Gſch. 486; Das geſtellte Reſultat. gW. 2, 135 ꝛc.; Einem das Horoſkop, die Nativität, das Prognoſtikon ſ. ꝛc. — 14) Dazu: Steller, Stellung (ſ. u.).

Anm. S. ſtehen, Anm. Veralt. Impf. ſtallte; Partic.: geſtallt (ſ. Geſtalt).

Zſſtzg. vgl. ſetzen, ſ. 12, ferner z. B.: Áb-: z. B.: 1) örtl.: a) entfernt ſtellen: Den Tiſch von der Wand; ſich vom Giftbaum (JP. 17, 109) a. — b) ſ. abſetzen 2: Den Sack vom Wagen a. ꝛc. — c) [8d], vgl. 3. — 2) [4a] = abſchützen 2, z. B.: Das Waſſer a. Auerbach 3. 52 ꝛc. und danach: Den Hammer, das Gebläſe, das Walzwerk ꝛc. a., ihren Gang durch Abſchützen des Waſſers hemmen, vgl. 3. — 3) (ſ. 1c; 2) den Fortgang, Fortbeſtand von Etwas aufheben. Stumpf 303a; Zinkgräf 1, 86 ꝛc., heute gw. nur von Etwas, deſſen Beſeitigung wünſchenswerth erſcheint. W. Luc. 1, 383; Sch. 663b ꝛc.; Abſtellung. 926b; W. 5, 83; 7, 184 ꝛc. — 4) (vgl. 3) zuw. = ab-be-ſ. Zinkgräf 1, 78; G. 9, 147. — 5) Einen aus ſeinem Amt a., abſetzen. Auerbach Leb. 3, 195. — 6) [5] nam. öſtreich.: Einen an die Behörde abliefern, damit er zur Strafe ins Militär geſtellt werde: Die Abſtellung zum k. k. Militär verfügen. Volksz. 8, 69 ꝛc. — 7) [1b]. — Án-: 1) Einen a., an eine Stelle, an einen Poſten ſtellen, ihm ſeine Thätigkeit ꝛc. anweiſend (vgl. anlegen 4 ꝛc.): a) Er ſtellte die Herren an [zur Jagd]. Gotthelf Obramtm. 36; 35 (vgl.: Geſtellung. Döbel 2, 78b); Die Treiber zur Treibjagd a. ꝛc.; Sie haben nun ganze Schaaren von Minierern angeſtellt. Görres B. 143 ꝛc.; Daß die [Schiffs-] Mannſchaft ſich ſchlafen lege, die nicht angeſtellt iſt. Thümmel 7, 71; Wackern. 2, 151[5] ꝛc. — b) (ſ. a) refl., z. B.: Sich a. — (zur Jagd). Döbel 2, 72a; Gartenl. 10, 204b ꝛc.; (zum Tanz). Meißner Sanſ. 2, 42 ꝛc. — c) Einen anſtiften (ſ. d.), ſich ſeiner als Werkzeug zu einer Handlung gegen Jemand bedienen. Sch. 748a; W. 10, 69 ꝛc. — d) beſ. oft von zu bekleidenden Ämtern: Einen als Beamten; zum Aufſeher; einen Lehrer ꝛc. a. — e) Anſtellung, nam. zu d, auch = Amt, Stelle. Volksw.: Er bekommt eine Anſtellung — mit dem Rücken an die Wand ꝛc. — 2) ſ. anſetzen 5: Bier a. [9]; Likör, Eſſig, Tinte, eine Blauküpe a. ꝛc.; Die Anſtellung der Küpe ꝛc., vgl.: Einem Mädchen ein Kind a., machen, ſ. L. 11, 619. — 3) Etwas a., veranſtalten (ſ. d.), ins Werk treten laſſen, z. B. (ſ. 1a): Ein Treibjagen auf Jemand (Hebel 3, 141), eine kleine Haſenjagd in unſrer Literatur (Sch. G. 1, 264) a.; (1b) einen Tanz (W. 2, 94), Fackeltanz (Uhland Ludw. 228), Ball ꝛc. a.; (1c) Ein heimlich mit Cinara angeſtellter [angeſtifteter] Handel. W. HB. 1, 149; Ein angeſtellter Poſſen. Günther 624 ꝛc., aber auch außerdem, z. B.: Wie haſt du Das angeſtellt? angefangen; Sein Leben ſo und ſo oder nach Etwas a., einrichten; Seine Sache klug a. ꝛc.; Wenn ich nur 'was a. könnte, was ſie recht verdröſſe! G. 8, 206; In Anordnung von mancherlei Feſten ..; etwas Neues und Unerwartetes angeſtellt. 15, 248 ꝛc. und nam. in Verbind. mit beſt. Hw., z. B.: Beobachtungen, einen Betrug, Betrachtungen; Experimente; Fahrten; Feſte; einen Frieden (ſ. auch freundlich, Anm.); Gaſtmähler; Geſellſchaften; Geſpräche; ein Kurzweil; ein fröhliches Leben; eine Luſt, Luſtpartie; Nachfrage; ein Opfer; Proben; Proceſſe; Proceſſionen; Reiſen; einen Rückzug, einen Spaziergang; ein Spiel (Schau⸗, Schimpfſpiel ꝛc.); einen Tag oder Termin zu Etwas; Unheil; Unterſuchungen; Vergleichungen zwiſchen ꝛc.; Verſammlungen; eine tolle Wirthſchaft a. ꝛc. Dazu: Die Anſtellung einer Jagd ꝛc.; Die Mitanſteller des Betrugs. Sch. 676b. — 4) [3b; c]. — **Áuf⸗**: 1) aufgerichtet ſtellen ꝛc., z. B.: Ggſtde, Waaren zum Verkauf ꝛc.; Säulen ꝛc.; Schachfiguren; Soldaten; ein Heer; Wach⸗, Vorpoſten, Späher a. ꝛc. — 2) (ſ. 1) Ein Ziel; Etwas als Ziel, als Grundſatz ꝛc.; Grundſätze, Sätze, Behauptungen, Fragen, Gleichniſſe, Beiſpiele, Methoden, Beweiſe, Zeugniſſe, Zeugen a. ꝛc.; Wie dieſer Krieg die überraſchendſten Glückswechſel aufſtellte. Sch. 1000a ꝛc. — 3) ſ. 1 und [8d] Netze ꝛc. a., vgl.: Schlingen aus⸗ſ. G. 8, 297 ꝛc.; Haſen, | dem er bereits vergebens aufgeſtellt. Streckfuß Rol. 12, 87 ꝛc. — 4) Wegen od. nach einer Sache a. (etwa: Späher, ſ. 1 od. vgl. 3): ſein Augenmerk darauf richten, auch bloß: A. G. 24, 259 ꝛc., vgl.: Auf eine gute Köchin ſtell ich überall aus. L. 12, 465 ꝛc. — 5) Vieh a., aufſtallen (ſ. d.). Hohberg 2, 173a; Zink Ök. 2, 890 ꝛc. — 6) Etwas mit einem Ggſtd. a., vornehmen in Bezug auf die dadurch bewirkte Verändrung, gw. nur mit den allgm. ſachl. Fw. (Etwas, Nichts, Viel, Was ꝛc.) als Obj. — 7) ugw.: Etwas dem Feuer a. [aufs, übers Feuer ſtellen]. V. Ov. 2, 32. — 8) Aufſtellung(en) zu 1—5; auch: Aufſteller einer Methode (Raumer Päd. 3, 1, 74), eines Räthſels (W. 24, 198) ꝛc. — **Áus⸗**: 1) nach draußen hin⸗ſ., z. B.: Stell ſie [die Blumen] aus im Sonnenſchein | und beim Regen ſtell ſie ein. Rückert 6, 339 ꝛc., nam.: Wachen, Poſten a. — 2) ſ. auf⸗ſ. 3; 4. — 3) zur Schau ſtellen, z. B.: Leichen auf dem Paradebett (Eichendorf 76), Waaren ꝛc. (Rückert W. 2, 138), Gemälde (G. 28, 26), Schätze (Sch. 793b) a. ꝛc. — 4) bloß⸗ſ., preisgeben: Einen ſchimpflich (G. 29, 359), der öffentlichen Beſchimpfung (Rabner 1, 10), dem Hohn (Hagedorn 2, 286) ꝛc., ſich einer Gefahr (Klinger 5, 183), dem Urtheil des Paris (W. 3, 119), Etwas dem Feuer (L. 8, 497), eine ſo ausgemachte Sache vorwitzigen Unterſuchungen (W. 7, 195) a. ꝛc. — 5) Etwas an einem Ggſtd. ꝛc. a., ausſetzen, tadeln. Sch. 335b; W. 21, 114; Wenn ich ſolche Dinge freimüthig ausſtellte. FAWolf H. 103 ꝛc. — 6) [12] Urkunden, Atteſte, Zeugniſſe, Wechſel, Reverſe ꝛc. a., ſchreiben und Einem einhändigen; bildl. (ſ. Handſchrift 2) Sch. 159b. — 7) Einen gehörig a., mit den zum Beruf nöthigen Kenntniſſen ꝛc. ausſtatten. — 8) zeitl. hinausſchieben. Möſer Ph. 1, 327; W. 15, 177 ꝛc. — 9) Ausſtellung, z. B. von Wachpoſten (1); von Waaren, Gemälden ꝛc. (2), auch die ganze Anſtalt: Gemälde⸗, Gewerb⸗, Induſtrie⸗, Kunſt⸗; die Londoner Welt⸗Ausſtellung ꝛc.; ferner (5): Ausſtellungen wider Etwas machen ꝛc.; Ausſtellung eines Wechſels (6) ꝛc. — 10) Die Ausſteller (6) der Vollmachten (Woltmann Weſtf. 1, 58), der Urkunden (Thümmel 5, 176) ꝛc., aber auch (2): Jemand der eine (Kunſt⸗ ꝛc.) Ausſtellung beſchickt. Nat.-Z. 8, 265 ꝛc. — **Be⸗**: 1) mit etwas darauf Geſtelltem verſehn: Mit Milch und Brot den Tiſch beſtellt. Geßner; Auf den blumenbeſtellten Treppen. HRau Moz. 2, 178 ꝛc. Danach früher auch allgm.: mit dem zu einem Behuf Nöthigen verſehn (und anordnend einrichten), z. B.: Die Stuten damit [mit den Eſeln] zu b. und Maul[thiere] zu machen. Eppendorf 78 ꝛc. Daran ſchließen ſich die folg., ineinandergreifenden Anwendungen —: 2) (ſ. 1) Es iſt ſo und ſo beſtellt — mit Etwas (Kant 4, 99 ꝛc.), dann auch: um Etwas (Cham. 4, 23; Tieck Cymb. 5, 3 ꝛc.); im Herzen (G. 10, 52), Auge (3, 138), es ſteht ſo und ſo darum, verhält ſich ſo, iſt ſo beſchaffen; Es iſt doch ſonderbar beſtellt, | .. daß ꝛc. L. 1, 13; Sie wußten nicht, wie es beſtellt war. V. Od. 13, 170 ꝛc.; auch mit beſt. Subj. (ſ. 3), z. B.: Eine wohl geſchmückte und [ſ. 1: mit Speiſen] beſtellte Tafel. G. 17, 53; Bei dem wohlbeſtellten Eſſen. 1, 189; Daß das Theater .. gut beſtellt ſei. 16, 182; Die Haushaltung .. war nicht zum beſten beſtellt. Tieck Schr. 4, 146 ꝛc. und von Perſ.: Vom Köpflein bis zum Füßel | iſt ſie gar wohlbeſtellt. Schubart 3, 44 ꝛc.; Ihr ſeid verdonnert lüſtig beſtellt [gekleidet]. Holtei Lammf. 1, 151 ꝛc., auch (ſ. 3a): Ob beſtellter Horatius oder das Gut ſei. V. H. 2, 267 = beſſer beſtellt ꝛc. — 3) (ſ. 1; 2) Etwas gehörig anordnend einrichten, beſorgen, in Stand ſetzen ꝛc.: a) nam. oft: Das Land, Feld, den Acker, Garten ꝛc. b., bebauend bearbeiten, auch: Das Erdreich .. Vieles lag unbeſtellt, auf dem beſtellten die Früchte ziemlich gut. G. 23, 359 ꝛc.; Wald, Hügel, Flächen, Wieſen, Feld | zum Garten prächtig umbeſtellt (verſch. 5). 12, 231 ꝛc.; Die Beſtellung des Ackers ꝛc., aber auch: Die Beſtellungen = die beſtellten oder Bau⸗Felder, nam. bei V. z. B. Arat. 203; 204 ꝛc. — b) ſeltner (wegen nahliegender Verwechslung, ſ. 5) in andern Fällen, doch z. B.: Sein Haus (ſ. d. 5) b.; [Sie mögen dort] ſich und Jenen mäßige Werkſtätten b. [einrichten]. G. 18, 295 ꝛc.; Die Wirthſchaft, Haushaltung, häuslichen Dienſt (V. Od. 23, 423) ꝛc., das Eſſen b. (ſ. 2); Einen der Freund' anpackend ſofort, beſtellt' er zur Nachtkoſt. V. Od. 10, 116 [Variante: Hurtig gepackt ward einer der Freund' und gerüſtet die Nachtkoſt]; Die Küpe oder den [Farb⸗] Keſſel b.; Ihr [der Kommandant] habt hier weiter Nichts mehr zu b., | denn morgen ziehn die Schweden in die Feſtung. Sch. 391b; Einen Hinterhalt (Joſ. 8, 2 ꝛc.), die Hut (Jer. 51, 12) b. (vgl. 5; 6b); O wenn aus guten, edlen Menſchen nur | ein allgemein Gericht beſtellt, entſchiede, | was ꝛc. G. 13, 132 ꝛc.; Das Recht (Am. 5, 15), Gottes Wort (Luther 8, 3b) b., für deſſen Übung Sorge tragen ꝛc., vgl. (ganz ugw.): Du beſtelleteſt [triebeſt] deine Unzucht. Heſ. 23, 21. Dazu: Er gab des Reichs Beſtellung ihm. G. 12, 176 ꝛc. — 4) etwas Aufgetragnes beſorgen, den Auftrag ausrichten: Grüße, Briefe, Botſchaften, Aufträge b.; Seinen Brief auf der nächſten Poſt ſelbſt zu b. G. 17, 276 ꝛc.; Seine Beſtellungen ausrichten; Es geht in einer Beſtellung hin. — 5) Etwas b., Einem Auftrag zur Beſorgung desſelben geben: Etwas zu Fertigendes bei Handwerkern, Künſtlern ꝛc.; etwas zu Lieferndes bei Kaufleuten, Gaſtwirthen ꝛc. b.; Einem Quartier, Herberge b.; Muſik oder (ſ. 6a) die Muſikanten, Fuhrwerk oder den Fuhrmann b., her⸗, hin⸗, hinaus⸗b. ꝛc.; (Un⸗)beſtellte Arbeit; Auf Beſtellung. Hebel 3, 449 ꝛc.; Soviel Beſtellungen erhielt ich. Hagen Nor. 254; Waren auf ſechs bis ſieben Jahre Vorausbeſtellungen vorhanden. G. 30, 150 ꝛc.; Die Beſteller. 24, 332 ꝛc.; Verkehr zw. dem Buchdrucker und Druckbeſteller. Franke K. 156 ꝛc.; Etwas ab⸗b. [die Beſtellung abkündigen, aufheben]. Stahr Rep. 3, 266; Vogt Oc. 1, 273; Sch. G. 2, 24; Die Abbeſtellungen. 23 ꝛc.; Etwas um⸗b. (verſch. 3a), die Beſtellung umändern ꝛc. — 6) (ſ. 5) Einen b.: a) ihn wohin kommen heißen. 2. Kön. 7, 17; Beſtellte ihn auf morgen früh in ſeine Wohnung aufs Dorf hinaus. Kinkel E. 97 u. o. (ſchwzr.: Ein Beſtelltes machen, ein Rendezvous anordnen. Gotthelf G. 105). — b) Einem eine Thätigkeit, Wirkſamkeit an⸗, zuweiſen; ihn darin einſetzen (vgl. beſtallen). Joſ. 10, 18; 2. Kön. 22, 9; 1. Chr. 23, 2; 2, 19, 5 ꝛc.; Zum Sehen geboren, | zum Schauen beſtellt. G. 12, 278; 25, 94; W. 12, 192; Beſtellte Mörder durchſtreiften die Wohnungen. Sch. 1014a; Jene unbeſtellten Sachwalter der Menſchheit. 311b ꝛc.; Seine Beſtellung zum Vormund ꝛc.; Der falſche Bube, | den ich beſtellt, war vorbeſtellt von ihm. Tieck Winterm. 2, 1 ꝛc. — c) (ugw.) Einen in ſein Grab b., beſtatten. Schr. 13, 143. — **Béi⸗**: Stell Waſſer bei [ans Feuer]. G. 7, 254; Ich bin .. Denen beigeſtellet, | die ꝛc. Logau 2, 3, 13. — **Dahín⸗** [1a]: Er läßt das Meiſte dahingeſtellt oder vorausgeſetzt. Enſe D. 2, 393; W. 11, 177; 255; 15, 233; 17, 88 ꝛc. — **Dār⸗**: (ſ. dar; da, Anm.) 1) bereit und gegenwärtig hin⸗ſ. (ſ. 2): a) tr.: oft bibl., ferner: Jener .. Gott, dargeſtellt [ſtehnd] vor Odyſſeus. V. Od. 24, 447; Dem Herrn die Fiſche (W. 11, 12); Einen — in ſeiner ganzen Blöße (Sch. 633a), einer Gefahr (L. 3, 347), zum Opfer (G. 13, 50), den Hunden zum Raub (V. Il. 1, 4) d.; Nichts Schönres hat euch .. das zaubriſche Gemiſch von Felſen ꝛc. .. dargeſtellt [gezeigt, erblicken laſſen]. W. 12, 220 ꝛc.; ferner refl., z. B.: b) 1. Sam. 17, 16; Sch. 923b; Sich ſeinem Richter (L. 8, 330); ſich zum Pfand (B. 33b), zum Kampf (Sch. 456a) d.; mit ſachl. Subj. W. 33, 64 ꝛc. — c) Jemand oder Etwas ſtellt ſich ſo und ſo dar, präſentiert, zeigt, erweiſt ſich ſo. G. 17, 13; 20, 238; 29, 235 ꝛc., auch mit als (ſ. d. †) und Nom.: 18, 275; 27, 180; Möſer Ph. 4, 286 ꝛc. oder Acc.: G. 4, 267; Br. 463a ꝛc. — d) prägn.: Das ſtellt ſich (Sch. 321a); Jedem von ſelbſt (W. 20, 220); nackt (Freytag DW. 419) dar, iſt offenbar ꝛc. — 2) (ſ. 1) vergegenwärtigend vor die Anſchauung ſtellen, führen (ſ. Heinſe H. 1, 222, vgl. vor⸗ſ.): Der Maler, das Gemälde, der Dichter, das Gedicht ſtellt den Moment dar, wo ꝛc.; Der Schauſpieler ſtellt die und die Rolle (Perſ.) ſo und ſo dar; D—de Künſte ꝛc.; Nicht mehr d—d, ſondern erzählend. G. 18, 261 (L. 6, 461 ꝛc.); Kl. Od. 2, 223 ꝛc. — 3) Darſtellung, nam. zu 2: Sch. 703a; 1131a; G. 25, 128; Lebensdarſtellung. 30, 35. — 4) Darſteller, zu 2, nam. von Schauſpielern; Bettelmannsdarſteller. V. Ar. 3, 158. — **Dúrch⸗** [8d]. — **Éin⸗**: 1) [8d]. — 2) ſ. aus⸗ſ. 1; Bücher e. [in den Schrank]. Wackern. 3, 475^{10}; In ein Siegel⸗ oder Gemmenkabinett eingeſtellt. JP. 7, 140 ꝛc., nam. auch: Vieh (zur Maſt) e. 3, 149 ꝛc. (ſ. auf⸗ſ. 5) und von bloßer Einkehr (unterwegs ꝛc.). Auerbach D. 4, 79; Sein Pferd (G. 17, 175; 22, 5), Gefährt (Keller gH. 3, 49) wo e. (oder únter⸗ſ. G. 23, 363) oder ohne Obj. Gotthelf Sch. 264; Sch. 159a (únter⸗ſ. Schücking Gſchw. 1, 117). — 3) (ſ. 2) Leute e., z. B. als Rekruten (Benedix 10, 149); einen Geſellen (Hebel 3, 429), in Arbeit nehmen ꝛc.; früher auch = an⸗ſ. 1d. Luther 2, 107a ꝛc. — 4) refl.: a) (ſ. 3) zunächſt von Perſ.: ſich einfinden, z. B.: Sich gefangen e. G. 28, 189 ꝛc.; dazu: Das Stelldichein = Rendezvous (ſ. d.); Mz. uv.: Klencke Parn. 1, 45 ꝛc. oder mit s: Gutzkow R. 3, 410; 6, 189; 7, 355 ꝛc. — b) mit ſachl. Subj.: Wo Begriffe fehlen, | da ſtellt ein Wort zur rechten Zeit ſich ein. G. 11, 81; Alle Symptome .. ſtellen ſich ein. Sch. 1127a; Tieck 16, 90 ꝛc. — 5) Etwas e., einen Stillſtand, eine Stockung darin eintreten laſſen: Die Arbeit, die Zahlung e.; Stell den .. Kaffe ein und das Tobackſchnupfen! Sch. 182a; Warum er ſeinen Feldzug „ingeſtellt“ und ganz aufgehoben. Weidner 122 ꝛc., vgl.: Daß die Ausmeſſung .. ſofort ihren uneinſtelligen Anfang nehmen wird. Erbvgl. 40. — 6) Einſtellung, entſpr. den tranſit. Bedd., z. B. 5: Sch. 926b; Arbeitseinſtellung. Mundt Rob. 1, 76 ꝛc. — **Empōr⸗**: emporrichten ꝛc.: Solger Soph. 1, 9; V. Od. 1, 127. — **Ent⸗**: ſeiner Geſtalt, des rechten Ausſehns entkleiden, z. B.: Minerva entſtellt [verwandelt] ſich in die Figur Iphthimä. Schaidenreißer 13b, vgl.: Ganz zum anderen Mann verſtellt er ſich. . . Alſo kam er entſtellt ꝛc. V. Od. 4, 249, gw. von einer häßlichen Verändrung (ſ. verunſtalten): Die ſchöne Geſtalt .. zerriſſen, entſtellt. Cham. 3, 254; Des Greiſen Aug' entſtellt ſie [die Thräne]. G. 10, 304; L. 6, 520; Gal. 1, 4; Ein Abriß .. würde das Werk .. zum Skelett e. Sch. 1001b; V. Od. 16, 35; Il. 18, 23 ff. ꝛc.; Sinn⸗e—de Druckfehler ꝛc.; Das gram⸗ (Herwegh 1, 97), ſchmarr⸗ (Schücking Mark. 2, 146) entſtellte Geſicht ꝛc.; Übertreibungen, Entſtellungen. Arndt Ber. 94 ꝛc. Ugw.: Fußpfade e. G. 19, 404, unwegſam machen ꝛc. (ſ. ver⸗ſ. ʼ); veralt.: Sich e. (Franck Chr. 97b ꝛc.), entſtellt (Hagedorn 2, 157; Zinkgräf 1, 128 ꝛc.) = entſetzen. — **Entgêgen⸗**: E. Einem — Etwas (G. 21, 193; 35, 292; W. 5, 97 ꝛc.) oder: ſich (31, 251; G. 5, 92; 6, 303; 11, 56; 27, 422 ꝛc.). — **Er⸗**: (ſchwzr.) Ein Gebäude e. [erbauen ꝛc.]. Demokr. St. 107; Wenn das Vieh ſich .. „erſtellt“ [zuſammendrängend ſtellt]. Tſchudi Th. 590 ꝛc. — **Fórt⸗**:

weg=ſ. — Ge=: veraltend ſtatt Grundw., ſ. [5; 6]; an-ſ. 1 ꝛc. — Hêr=ꝛc.: 1) rein örtl., keiner Bem. und keines Belegs bedürftig. — 2) übertr.: a) Her-ſ., wieder in den urſprünglichen (unverletzten) Zuſtand verſetzen, vgl. reſtaurieren ꝛc.: Etwas, das Beſchädigte — und meton.: den Schaden, die Trummer (G. 6, 54), Fehler (18, 263), die Zerrüttung (28, 188) ꝛc. —, Einen, ſich h., wieder-h.; Die (Wieder-)Herſtellung; (Wieder-)Herſteller z. B. der Demokratie. W. Luc. 6, 256 ꝛc. — b) Hin-ſ., darſtellen, z. B.: Einen den Einwirkungen. Kerner 530; ferner: Einen — vom Kopf bis zum Fuß (Sch. 117b), als einen Abſcheu (Arndt E. 152) ꝛc. — c) Die Stellen, welche F.'s Geſinnungen am ſchlagendſten heraus-ſ. [hervortreten laſſen, zeigen]. Lewald W. 4, 108; Ich hatte mich als ein guter [oder: als einen guten] Verwalter herausgeſtellt [gezeigt]. Keller LvS. 44; Eine eig. Herausſtellung der Parteien wird ſich erſt heute ergeben. Gutzkow R. 6, 113 ꝛc. — d) (ſ. c) Anſtatt ihre Volksthümlichkeit zu verleugnen, ſtellen ſie ſolche frei hervor. Enſe D. 5, 270. — Miß=: (ſelten) ent=ſ.: Eine mißſtellte Betheurungsformel. Hebel 2, 267. — Nāch=: 1) tr., z. B.: a) Im Frz. werden die einſilbigen Ew. meiſt vor- (od. voran-), die vielſilbigen nachgeſtellt ꝛc. — b) [8b]. — c) [8d]. — d) (veralt.) Verſe, ſo ihm nicht ein ungelehrter Mann nachgeſtellt. Stumpf 380a, als Nachruf (ſ. d.) gewidmet. — 2) [8d]. — Nīeder=: hernieder=ſ., ſ. auch nieder 1f. — I. Über=: Wie der Chriſt dem Juden ſich gegenüber- und überſtellte. Br. Nordam. 34, über ihn; ugw.: Übergeſtellte [übereinandergeſchlagne] Füße. L. 8, 234. — II. Über= [8d]: Den Fluß mit Netzen ü., mit geſtellten überſpannen. — I. Úm=: ſ. umordnen. — II. Um=: geſtellt oder mit etwas Geſtelltem umgeben, vgl.: Mit Geſchütz (Platen 6, 14), mit Netzen ꝛc. (G. 35, 316; WHumboldt 3, 3) um-ſ.; Ein goldenes Netz, das von fern mich umſtellte. Rückert 2, 281 ꝛc.; Von [vgl.: mit] der Sünde Garn umſtellt. Cham. 3, 321; 4, 115. — I. Únter=: unter Etwas ſtellen: 1) abſolut: Ein Gefäß unt. ꝛc., ſ. ein-ſ. 2. — 2) mit Dat.: Krippen, die ihnen untergeſtellt waren. Immermann M. 3, 407; V. Arat. 81; Ruf und Ehre .. iſt ſchönem | Reichthum untergeſtellt. H. 2, 134, untergeordnet (ſ. II). — II. Unter=: = I 2, vgl. (zu I oder II?): Da du ſo .. großen Dingen ganz allein | die Schultern unterſtellſt. W. HB. 2, 48 ꝛc.; dagegen: Einem unterſtellt [untergeben] ſein. Demokr. St. 144; Scherr Bl. 2, 389; 3, 165 ꝛc.; Die Stützen, welche den Rechtsanſprüchen .. unterſtellt werden können. Oppenheim 8, 477 ꝛc.; Unterſtellungen [Hypotheſen]. Volger EE. 430 ꝛc. — Ver=: 1) ſ. [4a]. — 2) in Bezug auf mehrere Ggſtde: ſie ihre Stelle unter einander vertauſchen machen: Einen volksſchwachen [Bienen-]Stock mit einem volkreichen ver-ſ. Kirſten Bien. 64; Verſtellung. ebd. — 3) Etwas von ſeiner Stelle rücken. Gieſebrecht Ep. 55, ſelten, gw.: an eine ungehörige (ſ. verlegen 2). — 4) durch Geſtelltes verſperren (ſ. verlegen 3): Die Thüre mit Dekorationen (G. 17, 54), mit einem Spind (König Fam. 1, 67), das Loch mit Tonnen ꝛc. (Immermann M. 3, 206), die Ströme mit Reuſen ꝛc. (Preuß. Geſetzſ. [59] 461) v. ꝛc. — 5) (ſchwzr.) Gemſen, Ziegen ꝛc. ver-ſ. ſich (Kohl A. 1, 56; Tſchudi Th. 368) oder ver-ſ. (Gotthelf U. 2, 109; 147), können (oder wollen) nicht aus der Stelle. — 6) ent=ſ.: Zu wiſſen, welche [Gebärden] ihn ver-ſ. und welche ihm anſtehn. Engel 7, 164; Forſter R. 1, 194; 248; Geibel Jun. 347; G. 26, 26; Ein Schwanenhals würde mich nicht ver-ſ. L. 1, 132; Die Arbeit damit zu v. 3, 125; Sampſ. 2, 7 ꝛc. Nam. bibl.: Sein Gebärde, ſein Antlitz v., finſter blicken ꝛc. (heute als zweideutig gemieden, ſ. 7). — 7) durch Verändrung in der Erſcheinung täuſchend Etwas unkenntlich machen: Sein Ausſehn, Geſicht ꝛc., ſeine Stimme, Handſchrift ꝛc. v.; nam. oft: Sich v., ſ. [3b; c]: Er verſtellete ſeine Angeſicht mit Aſche. 1. Kön. 20, 38; 14, 2; 22, 30 ꝛc.; Dann wird uns der Monarch den Sklaven nicht v. [wir werden im Monarchen den Sklaven erblicken und erkennen]. Hagedorn 1, 49; Dem Alles ſich verſtellt [in falſchem Licht ꝛc. zeigt]. 51; Die .. Tracht verſtellt mich ganz. Schlegel Joh. 4, 3; W. 33, 14 ꝛc.; auch: Eine ins Grobe verſtellte Frauenhand. König Kl. 3, 133; Sich in fremde Geſtalt ꝛc. (Luther 6, 7b; Schaidenreißer 57a), in einen Engel (L. 11, 86; 136), in Jemandes Freund (Gal. 5, 7) ꝛc., zu Chriſtus Apoſtel, zum Engel (2. Kor. 11, 13 ff.), zum andern Mann (V. Od. 4, 247) v.; Entartet Weib in äußrer Mannesart! | entſtelltes Thier, in Beide nur verſtellt! Schlegel Sh. 1, 105 ꝛc. Adjekt. Partic.: Verſtellt: täuſchend anders, als man iſt, ſich gebend und: ſo ſich zu geben befliſſen. G. 16, 328 u. o.; Ggſtz.: Unverſtellt [aufrichtig, offen ꝛc.]. Cronegk 2, 101; G. 8, 120; 9, 295; W. 26, 281; Das allerunverſtellteſte Lob. Weißer Rabn. 3 ꝛc.; (Un-)Verſtelltheit; ferner: Verſtellung. G. 10, 192; 13, 304; W. 6, 86 ꝛc. — Vōr=: 1) ſtellend weiter vorrücken, z. B. [8b]. — 2) das Obj. vor Etwas hin=ſ., — mit ineinandergreifenden Nüancen (vergl. dar-ſ.): a) örtl.: Sie ſtellete Jenem die Tafel | vor, der Ambroſia voll. V. Od. 5, 96 ꝛc., nam.: Etwas deckend, ſchirmend ꝛc. v., z. B.: Einen Schirm v., vors Licht, Bett ꝛc.; Sich v., vor etwas dem Anblick zu Entziehndem, vor einen Angegriffnen, vor den Riß ꝛc.; ſeltner übertr.: Chriſtum zu einem Gnadenſtuhl v. Röm. 3, 25; Sich Etwas zum Muſter v. Mendelsſohn 4, 1, 17; Einem Verſchiednes zur Wahl v. [vorlegen], ſ. Sir. 15, 16; Einem Geſetz und Rechte v. [vorſchreiben]. Jer. 44, 10 ꝛc. — b) (ſ. a) Einem eine Perſ. v., vorführen, um ſie ihm (in gewiſſer Eigenſchaft) bekannt zu machen. Ap. 12, 4 ff.; Möſer Ph. 4, 141 ꝛc.; Der Gemeinde die Kandidaten; den einzuführenden Beamten v.; Einen bei Hof, dem König v.; Erlauben Sie mir, Ihnen meinen Bruder vor-zu-ſ. ꝛc.; Vorſtellung. — c) Einem Etwas v., anſchaulich vorführen, dar=ſ. G. 24, 327 ꝛc., nam. auch ſchildernd ꝛc., z. B.: die Sache von der heitern Seite (G. 25, 128), die Maxime als zum Taſchendiebſtahl führend (29, 345) ꝛc.; Die Furcht ſtellt .. | Geſchwader groß wie Heere vor. Lichtwer 37, läſſt ſie ſo erſcheinen ꝛc., ſ. das Folg. — d) (ſ. c) Einem, der ſich über Etwas zu entſcheiden hat, Etwas v., um auf ſeine Entſchließung einzuwirken: Ich habe ihm die Sache gehörig, ernſt, eindringlich vorgeſtellt; Einem Himmel (ſ. d. 1f) und Hölle v. ꝛc.; Einem Vorſtellungen gegen, über Etwas machen, thun; Da ſchrieb ich meine Vorſtellung. V. Br. 2, 278 ꝛc.; Gegenvorſtellung(en). G. 16, 3. — e) eig. und zunächſt bei dramat. Aufführungen (ſ. f; g): Eine Perſon (ſ. d. 1; 2), Rolle (G. 24, 324; 326) v., agieren, ſpielen: Daß dieſe Perſonen keine Frauenzimmer ſind, ſondern Frauenzimmer v. ebd.; 327 ꝛc.; dann auch (ſ. c): Die letzten Scenen, von einem Frauenzimmer vorgeſtellt. 328 ꝛc. und ſo: Vorſtellung nicht bloß von der Darſtellung der einzelnen Rolle, ſondern auch: eine dramat. Aufführung. Düringer 1122, und verallgemeint (vgl. Schauſpiel) z. B. auch bei Seiltänzern, Kunſtreitern ꝛc.: Heute große Vorſtellung ꝛc., daher beſt.: Theatervorſtellung; ferner z. B.: Benefiz- (Düringer 145); Gaſt-; Haupt-; Probe- (Schütze Hamb. 565) Vorſtellungen ꝛc. — f) (ſ. e) Jemand ſtellt Etwas vor, z. B. Sch. 519a; Pſyche hatte nicht das Ausſehen, eine Sklavin in dieſem Hauſe vor-zu-ſ. W. 6, 153, die Stellung einer Sklavin einzunehmen; 2, 25; 9, 240; 15, 254; Er ſchien wirklich der Mann zu ſein, den er vorſtellte. HB. 2, 12, als welcher er erſchien ꝛc. Prägn.: Etwas (ſ. d. 1d) v., eine ſtattliche Erſcheinung ſein ꝛc. Hebel 3, 172. — g) (ſ. e) Ein Ggſtd. ſtellt Etwas vor, bedeutet (repräſentiert) das Genannte. G. 10, 164; 22, 374; 39, 151; L. 11, 247 ꝛc.; Was ſoll Das vor-ſ.? [bedeuten, heißen]. — h) (ſ. c) Sich Etwas v., ſo und ſo v., ſich im Geiſt davon einen (— ſolchen —) anſchaunden Begriff machen; es ſich — (ſo und ſo) — denken: Sich vor-ſ., daß; wie; ob (W. 5, 13) ꝛc., auch: Selbſt wachend iſt er [der Traum] außer mir wie in mir, | nicht vorgeſtellt, gefühlt. Tieck Symb. 4, 2 ꝛc. Dazu: Vorſtellung: das Sich=V. und nam.: Das, was man ſich vorſtellt (vgl. Begriff 4; Idee), auch Zſſtzg., z. B.: Die Grundvorſtellungen eines edleren Lebens. Kapp Aufr. 7; Nebeneinanderſtellung einander widerwärtiger Sinnesvorſtellungen. Kant Anthr. 60; In jeder Weltvorſtellung, die einem wachenden Weſen beiwohnt. Mendelsſohn Morg. 174. — Wég=. — Zū=: 1) ſtellend ſchließen, z. B. [8d]. — 2) Den Ofen z., ſ. 1, ferner Ofengeſtell. — 3) Einem Etwas z., einhändigend übergeben, z. B.: einen Brief (Rabner Br. 26) ꝛc.; übertr.: Glauben (ſ. d., vgl. ſchenken 5b). — Zurück=: ſ. vor-ſ. 1 und [8b]. — Zuſámmen=: ſ. zuſammenſetzen, nam. 2, z. B. G. Sch. 2, 263 ꝛc. — Zwiſchen=: auch: Zwiſchenſtellung [Stellung zwiſchen zwei Ggſtdn ꝛc. mitteninne]. Enſe D. 2, 389.

Stéll-er, n., -s; uv.: 1) Jemand, der — und inſofern er — ſtellt — ſ. d., worauf die Hinweiſe in ( ) deuten —, gw. in Zſſtzg., doch, z. B.: Die S. (12) und Bekenner der Konfeſſion zu Augsburg. Matheſius Lthr. 88a ꝛc.; Brief, den deſſen S-in (12) nie für ihn geſchrieben. JP. 7, 262; L. 8, 361 ꝛc.; Des S-s (8d) Garne trauen. Lohenſtein Roſ. 100; Opitz 1, 308; 2, 55, ſ. Vogel-S. ꝛc. — 2) Uhrm. = Stellrechen. — Zſſtzg. zu 1, entſpr. den Zſſtzgn. von ſtellen (ſ. d.), ferner, theilw. in Fortbild., z. B.: Abecē= (12): Vf. eines Abecebuchs. Wackern. 4, 899^{31}. — Amendemẽnt= (12). — Āntrag= (12): Enſe T. 4, 65. — Bēin= (8d): Tücken und B-eien. Auerbach D. 4, 201. — Bitt= (12): Enſe D. 5, 28. — Brief= (12): Engel 7, 297; H. Ph. 13, 226 ꝛc., auch: ein zum Briefſtellen anleitendes Buch. Auerbach Gv. 326 ꝛc.; Eine abgeſchmackte B-ei. W. Luc. 1, 346. — Döhnen= (8d): Döbel 3, 119b. — Érb=: Teſtator. Spate. — Nativitǟt= (13): Die N-ei. Freytag B. 2, 280. — Romānen= (12): (ſ. Schrift-S.). Cham. 5, 89. — Schāll= (1b): Sch-iſche Effekthaſcherei. Stahr Jahr 1, 125. — Schrift= (12): urſpr.: Koncipient, — dann heute gw.: Autor (ſ. d. und Literat, vergl. nam. Danzel 89; Monatbl. 2, 222 ff.), zuw. = Proſaïker (ſ. d.); Sch-chen. W. 33, 284 ꝛc. — a) Doppelzſſtzg. z. B.: Dampf-Sch., ſ. Dampf 3; Partei-Sch. G. 33, 59; Reiſe-Sch. [Touriſt]. Kohl E. 1, 167: Zeit-Sch., richtiger: Zeitſchrift-Steller. [Journaliſt]. Börne 2, 105 ꝛc. — Fortbild.: b) Bedingungen aller wahren Sch-ei. Fichte 6, 445; 8, 13; H. Ph. 3, IX ꝛc. — c) Sch-iſche Methode. G. 22, 379; Sch-iſchen Ruhm. 143; 30, 468 ꝛc. — d) Die Neigung, zu ſchriftſtellern [als Sch. thätig zu ſein]. G. 27, 226; Sch-nde Damen. Gutzkow R. 2, 393 ꝛc. — e) Das Sch-thum. Platen 6, XVII, ähnl.: Die Sch-ſchaft ꝛc. — Sēlger=: ſ. Schürmeiſter. — Tragȫdien= (12): ſ. Schrift-S. JP. 7, 203; Fat. 1, 174 ꝛc. — Tränken=: Vogel=S. am Tränkherd (ſ. d. u. Tränke). Gutzkow Unt. 2, 2, 105. — Vōgel= (8d): Vogelfänger. W. 23, 226 ꝛc. V-ei ꝛc. — Zēugnis= (12): Falſche Z. V. Ant. 1, 406 ꝛc. — -ig, a.: in Zſſtzg., mit Zahlw., ſ. Stelle 6; ferner z. B.: Án=: urſpr. ſchwzr. (ſ. Stalder), jetzt allgem.: viel Geſchick in dem zu Verrichtenden beweiſend: A. und ausrichtig. Jahn M. 291; JP. 37, 20; Sch. 520b ꝛc.; A-keit. Heine Lut. 2, 70; H. Ph. 10, 63 ꝛc.; Un-a. Auerbach Gv. 217; Gutzkow R. 7, 287; 8, 236 ꝛc. — Ēin=: 1) ſ. Stelle 6. — 2) Un-e., ſ. einſtellen 5. — Ge=: an=ſ. ChKönig Lthr. 1, 70. — Hínter=: 1) zurückgeblieben, rückſtändig. Breitinger KritD. 1, 378; Gervinus Lit. 3, 188; Olearius Reiſ. 42b; Schweinichen 2, 11; 277; 3, 18 ꝛc. — 2) Etwas h. [rückgängig] machen, hintertreiben ꝛc.: SClara EſA. 1, 358; W. 10, 107; Zinkgräf 1, 61 ꝛc. — 3) hinterhaltig; Nachſtellungen bereitend: Spitzfindige und h-e Fragen. W. 24, 37; Matheſius Pr. 91; 94; 133; 171 ꝛc.; ſchwzr.: Un-h., ohne Winkelzüge ꝛc., vgl.: Die Steuer .. un-nach-ſ. zu erlegen. Erbvgl. 105. — Sícher=: ſ. Sicherſtand. — Stēif=: S-e Ordnung. Spielhagen Pr. 1, 167; 7, 41, wo Alles ſteif (pedantiſch) ſeine Stelle hat. — Vōr=: Etwas vor-ſ. machen, anſchaulich vorführen (ſ. vorſtellen 2c; d). L. 4, 103; 7, 411; Sch. 1103b; W. 24, 54 ꝛc. Rechtsſpr. auch: Vor-ſ. werden (bei einer Behörde), eine Eingabe machen ꝛc. — Wérk=: Etwas w. machen. SClara EſA. 2, 537, ins Werk ſtellen oder ſetzen; Nun iſt es w. worden. Iverſen 169b. Dazu: Werkſtelligen, tr. (vgl.: Werkſtelligung. Wackern. 3, 949^{12}), gw.: Etwas be- (Mendelsſohn 4, 1, 3; Morg. 247; W. 5, 179; 16, 150; 153 ꝛc.), ſeltner: ver- (Spielhagen Pr. 1, 182) werkſtelligen, w. machen; Zur Bewerkſtelligung der Flucht. Guhl 2, 218. — -ſam, a.: Zſſtzg. Be=: Beſtelltes (Aufgetragnes) zu vollführen befliſſen. Arndt B. 140. — -ung, f.; -en; -s=: 1) das Stellen (ſ. d. und Zſſtzg.). — 2) die Art, wie Etwas (oder Jemand) geſtellt iſt oder ſteht, ſ. Attitüde (G. 29, 408 ꝛc.), Poſition, Poſitur; Stelle 7 ꝛc.: Die S. zu oder gegen einander, die gegenſeitige S. ꝛc. — 3) Schiff.: S., Stelling

(Gerſtäcker BlW. 219): Brettgeſtell an der Seite des Schiffs oder am Maſt für die Zimmerleute ꝛc. — 4) Uhrm.: bei Taſchenuhren eine Vorrichtung, den Gang der Uhr langſamer oder ſchneller zu ſtellen. — 5) weidm.: die Vorrichtung, eine Falle fängiſch zu ſtellen. — Zſſtzg. zu 1 und 2, ſ. die von ſtellen, ferner leicht zu mehren nach folg. Bſp. (beſ. zu 2): Doppel-S. G. 6, 104 ꝛc.; Nach Feſt-S. [1] des Heirathsguts. Muſäus Ph. 2, 194; Die Flügel-S–en der Franzoſen [Truppen]. Scherr Bl. 3, 342; Frage-S. Oppenheim 8, 92; Durch eben dieſe Symmetrie und durch Gegen-S. G. 30, 307; 37, 333 ꝛc.; Gegeneinander-S. H. Ph. 4, 306 (vgl.: Nebeneinander-S. Kant Anthr. 60); Die Gerad-S. (1); Die Großmacht-S. Preußens. Scherr Bl. 1, 134; Sie zogen ſich auf die Haupt-S. zurück. Enſe B. 3, 40; Veränderte Lebens-S. Ruge Rev. 1, 38 ꝛc.; Seine materielle Macht-S. Scherr Bl. 3, 29; Die feindliche Mittel-S., d. h. der Harſt Ney's. 103; Säulen-S., ſ. ſäulig; Dieſe Schau-S. Forſter It. 1, 59; Guhl 2, 333 ꝛc.; Bei der Seiten-S. des Spiegels. G. 37, 341; Sicher-S–en für Preußen. Scherr Bl. 3, 69; Zufrieden-S. der Gläubiger; Zurecht-S–en. Enſe T. 1, 121.

Stélz, m., –en; –en: ſ. Stolz, Anm. (mundartl.): 1) Stelze, Stelzfuß: Das thut der Holzwurm in meinem Stelzfuß, denk' ich, und ſtoße den S–en gegen die Wand. Mörike N. 491. — 2) „Hage-S., Perſ., welche (verehelicht oder unverehelicht) kinderlos ſtirbt und in gewiſſen Fällen den Landesfürſten zum Erben hat". Schm., ſ. Hageſtolz. — **-e**, f.; –n; -chen, lein; –n-: 1) Holzſtangen unter den Beinen, erhöht darauf einherzuſchreiten. Nicolai 4, 195; Rückert Mak. 1, 46; Stumpf 305b ꝛc.; ſprchw.: Einer Laus (ſ. d.) eine S–n machen; Laß ſie hergehen. Ich will ihnen die S–n beſtreichen! Luther SW. 60, 290 (vgl. a). — a) übertr. (ſ. S–n-Schritt, Kothurn ꝛc.) auf hochtrabendes (ſ. d.) Weſen, ſich großmachendes Gebaren, Stolzieren ꝛc.: Auf S–n gehn (Sch. 1126a ꝛc., ſ. auch Laus), einhergehn (Mendelsſohn 4, 1, 282; Schwegler — 47 — 1004 ꝛc.), hoch herſchreiten (G. 29, 244 ꝛc.), einherſchreiten (Engel 8, 180; W. 9, 145; Luc. 3, 328), einhertreten (Thümmel 7, 66), hertanzen (Rabner 2, 4) ꝛc.; Auf des Sittenſpruchs geborgte S–n ſteigen. L. 3, 346; Von einem franzöſiſchen Tragödienſchreiber auf S–n geſchraubt. Sch. 106b; W. 13, 184 ꝛc. — b) zuw. = Stelzſchuh (ſ. d.) ꝛc.: Ihre Pantöffelchen. . . Hier ſind die Stelzchen. G. 17, 24 ꝛc. — c) = Stelzbein (ſ. d.), ſowohl von natürlichen Beinen, die ſ–n-ähnl. lang und dünn ſind (ſ. 2 und ſtelzen 1), z. B.: Der ſtapelte mit ſchrecklich langen | Bein-S–n ſo die Pfade hin. Roquette W. 20 ꝛc., als auch nam.: ein hölzernes Bein als Erſatz des fehlenden (ſ. Stelz 1). — 2) (ſ. 1c) Name einer Gattung langbeinig einherſchreitender Vögel, Motacilla (Ackermännchen, Wippſterz ꝛc.). Friſch; Weder Lerch, noch Stelz. Rollenhagen Fr. 321, — gw. nach dem Aufenthalt an Bächen oder bei Rinderherden: Bach-S., z. B.: Die luſtig mit den Schwänzen wippenden Bach-S–n. Tſchudi Th. 124; 98; Die graue Bach-S., M. boarula [oder Kuh-, Rinder-S.] ꝛc. 101; auch übertr. auf Perſ., z. B. Freytag DW. 443; OMüller Ack. 397; Tieck Lear 2, 2 ꝛc. (vgl.: Bachſtolz f. Creuz 1, 207); ferner: Waſſer-S–n. Kohl A. 2, 285; Klappricht als einer Waſſer-S–n der Ars. Keiſersberg Löw. 53d ꝛc. — 3) (ſ. 1) in techn. Anwend., z. B.: a) Bergb.: Stützen beim Göpelbaum. — b) Müll.: Säule, nam.: Dreh-S., die, worum ſich der Rumpf dreht. Karmarſch 2, 672. — c) Web.: ſ. Haarlauf. — d) ſ. Schwäb. W. 509 u. ä. m. — **-en**: 1) intr.: mit Stelzenſchritten gehn. Gartenl. 9, 642b ꝛc.; übertr.: Sein Ruhm wird koloſſal | auf vierfüßigen Trochäen | über dieſe Erde ſ. Heine Tr. 141 ꝛc.; auch mit Obj.: S. die zierlichen Jungfrauen (ſ. d. 4) aus Numidien . . ihren geſelligen Tanz. Kohl Südr. 2, 142 ꝛc. Zſſtzg. z. B.: Mit Hahnenſchritten . . auf- und ab-zu-ſ. Goltz 2, 306 ꝛc., auch: Wenn Wallenſtein ſich . . innerhalb der Leinwandwände „heldenmäßig" abſtelzt. Seydelmann 305 = wenn der Schauſpieler die Rolle abſtelzt, geſpreizt abſpielt ꝛc.; Grille, | die das Gras durchſtelzt. Freiligrath SW. 4, 212; (Simpliciſſimus 2, 106 das Land mit einem Stelzfuß durchziehn); Einher- (Gottſchall Gött. 55; Heine Sal. 1, 240 ꝛc.), herab- (Kohl A. 1, 112), hinuber- (Langbein 2, 106), umher- (DMuſ. 1, 2, 355) ſ. ꝛc. — 2) tr.: S., be-ſ., mit Stelzen (ſ. d. 1; 1a) verſehn, nam. paſſ. Partic., zumal übertr.: Jedes Wort fein hübſch geſtiefelt und geſtelzt. Lichtenberg 4, 373; Geſtelzte Redensarten. Waldau N. 1, 66 ꝛc.; Aufgeſtelzt. Kühne Fr. 128; Schlegel Sh. 6, 258 ꝛc., vgl.: ſtelz-enhaft, -ig. — **-enhaft**, a.: wie auf Stelzen: Das ſ–e Schreiten. Droyſen A. 1, XIII; Der ſ. geſpreizt ſich auf Kothurnen. Platen 4, 269. — **-er**, m., –s; uv.: Einer auf Stelzen, häufiger: mit einem Stelzfuß: Junger Springer, alter S. Sprchw. (Schottel 1145a), auch: Stelz(e)ner. — **-ig**, a.: ſtelzenhaft: S–e [hochbeinige] Stuhle und Tiſche. Kohl Südr. 2, 16; Hochtragiſch ſieht's aus (er wollte ſagen: hochtrabend oder hoch-ſ.). Keller gH. 4, 178.

Stémm- (Stämm)-e, f.; –n: (ſelten) ſ. Anhalt. König. — **-en**, tr. ꝛc.: (ſ. ſtammen; Stamm, Anm.): 1) Forſtw.: Einen Baum ſ., ab-ſ. (abſtammen. Hohberg 3, 338a), mit der Stämmart vom Stamm (oder Wurzelſtock) hauen, fällen; Den gefällten Baum ſ., in Schrote (ſ. d. 1a) theilen. — 2) Etwas mit feſtem An- und Gegendruck ſtützend wohin ſetzen, ſtellen ꝛc.: Den Stock auf die Erde; die Hand, den Ellbogen auf den Tiſch; die Hände in die Seiten; die Füße gegen die Wand; den Fuß, das Knie auf des Gegners Bruſt ſ.; Hielten ſie am Boden die geſtemmten | Füß' eingewurzelt. Rückert Roſt. 100a; Strebemücken, welche . . gegen die Wände geſtemmt werden. Winkell 2, 316 ꝛc.; refl.: Siehe . . das elaſtiſche Geſchöpf! es liegt nicht, es ſteht nicht, es ſtemmt ſich nicht . ., es ſchwebt! G. 22, 381; Sich an die Wand, auf den Stock, gegen die Schwere (der ſich Anlehnenden. G. 5, 79) ſ. ꝛc.; übertr.: Sich auf Etwas ſ. und ſteifen (ſ. d.); Sich gegen Etwas ſ. (G. 26, 110; Merck's Br. 2, 275; Rückert 1, 396 ꝛc.), Widerſtand leiſtend, ſich auflehnend ꝛc., auch: Ob er kühn ſich ſtemme | anſtürmenden Gefahren. Lenau A. 153 ꝛc. Zſſtzg. (vgl. d. Folg.), z. B.: Etwas oder ſich an-ſ. — wo; Sich gegen die Revolution an-ſ. Gutzkow R. 3, 169; Arbeitet er [Siſyphos] angeſtemmt. V. Od. 11, 599 ꝛc.; Den Ellbogen, Arm, das Haupt (Gutzkow R. 8, 32) auf-ſ.; den Fuß dem Leichnam (B. 165b), die Fauſt dem Boden (162a) auf-ſ.; Sich auf-ſ. (Nicolai 4, 13; W. 20, 319 ꝛc.) = ſich empor-ſ. (Ramler F. 3, 92), angeſtemmt ſich aufrichten; Saß ich aufgeſtemmt in meinem Bette. G. 2, 79; Letztes Auf-S., zu rächen. Klinger Griſ. 16 ꝛc. (ſ. 3; 4); Nachdem zwiſchen zwei und zwei Füßen ein hölzernes Leiſtchen ſo eingeſtemmt worden. Winkell 2, 323 (verſch. 4); Entgegen-ſ. — ſich. G. 10, 298 ꝛc., nam. mit Dat. 19, 387; Fichte 6, 358; W. 22, 299 ꝛc.; Entgegenſtemmung. Rückert Roſt. 44b; Den Rücken (Claudius 1, 11); ſich (Droyſen A. 3, 429) gegen-ſ.; Den Arm únter-ſ. [unter den Kopf]. Adelung; Dem er keine Waffe wider-ſ. konnte. Waldau N. 1, 127 ꝛc. — 3) (ſ. 2) Waſſer (G. 23, 288; 26, 49 ꝛc.), einen Teich (Kretſchmann 2, 254) ſ.; auf-ſ. ꝛc., ſtauen (ſ. d.); Stemmt ſie das Waſſer . . bis in den Fluß . . hinein. Gerſtäcker Mon. 1, 170 ꝛc.; refl., auch übertr.: Die Idee . . ſtockte und ſtemmte ſich. Gervinus Lit. 5, 119 ꝛc.; Stemmung, Stockung, Chaos des Ganzen. H. Ph. 10, 232 ꝛc. — 4) (ſ. 2) mit gegengeſtemmtem Eiſen (ſ. Stemmeiſen) meißeln (ſ. d. und Zſſtzg.): Ein Loch ſ., aus-, ein-, hinein-ſ.; Ab-ſ. (verſch. 1); auf-ſ. (verſch. 2, 3); Die Dohnen eingebohret, nicht mit dem Meißel eingeſtemmt. Winkell 2, 412, auch (Bergb.): Das Ein-S., der Einbruch, eine Seitenöffnung aus einem Hauptſtollen in eine Minerallagerſtätte. Scheuchenſtuel 62 ꝛc. — **-er**, m., –s; uv.: Theil des Wagens, wogegen die Runge (ſ. d. 2) ſich ſtemmt.

Stémp- (Stämp)-e, f.; –n: der obre Rand eines Keſſels. — **-el**, m., –s; uv.; –chen, ein; -: (ſ. Stampf und Anm.): 1) Bergb.: ſtarke Holzſtämme, wie ſie zur Grubenzimmrung gebraucht werden. Jablonsky 1133; Karmarſch 1, 171; Scheuchenſtuel 233 ꝛc., Gruben-S. ebd.; dazu z. B.: Firſten-S. (ſ. Firſt 2); Strebe-S., zwiſchen die Wandruthen eingeſpreizt. Karmarſch 2, 173; Trag-S., welche die Wandruthen tragen. 172; Wehr-S., der Reibung des Förderſeils wehrend ꝛc. — Ferner in Bezug auf die aufſtampfende Bewegung: 2) zuw.: Etwas, womit Körper klein geſtampft (zerſtampft) werden, z. B.: a) S. („ſtämpfel". Spr. 27, 22), Mörſer-S., Mörſer-Keule, -Stößel (ſ. 6). — b) Die Pochwerke beſtehen aus einer Anzahl S. oder Stampfen (ſ. d.), die . . das in dem Pochtroge enthaltene Erz zerſtoßen. Karmarſch 2, 645; Poch-S. Scheuchenſtuel 13; 181 ꝛc., vergl.: Man legt ſie [die Lumpen] in „Stämpfel" auf der Papiermuhl. Luther SW. 60, 95 ꝛc. — 3) Etwas, womit in aufſtampfender Bewegung Etwas befeſtigt, feſt eingekeilt wird, ſo: a) Bergb.: S., Setz-S., Art Hammer zur Verkeilung der Schlöſſer an den Kunſtſtangen ꝛc. — b) (ſ. 5) Nadl.: in der Wippe d. h. dem zur Formung des Nadelkopfs und gleichzeitigen Befeſtigung auf den Schaft dienenden Fallwerk der (nach der Größe des Nadelkopfs) aus zwei hohlen Halbkugeln, dem ſogen. Ober- und Unter-S. beſtehnde Theil. — 4) (ſ. 5) ein Werkzeug, um aufſtampfend Etwas damit zu lochen (ſ. d. 2 und Durchſchlag 1), zu „ſtämpen", nam. bei Grobſchmieden, z. B.: Huf-, Schienen-S., für die Löcher in den Hufeiſen, Radſchienen ꝛc.; Hau-S. der Gürtler. — 5) am häufigſten aber — wozu auch 3b und 4 gehört — eine Vorrichtung, wodurch in aufſtampfender Bewegung Etwas Eindrücke, Zeichen von beſt. Form empfängt, — dann auch: die ſo eingeprägten Eindrücke und Zeichen ꝛc., z. B.: a) eig.: S. zum Prägen (ſ. d. und nam. Karmarſch 2, 870 ff.), Präg-, Münz-, Medaillen- (G. 29, 149), Stanzen-S. (ſ. Stanze) ꝛc.; Stahl-S., wodurch man die ſchönen Münzen hervorbringt. G. 28, 52; Ober- und Unter-S. eines Fallwerks. Karmarſch 2, 632; 721 (ſ. 3b); Roſetten-S., roſettenförmig; Kappen-S., Geſenk für das hohle Mundſtück einer Reitſtange ꝛc.; ferner: S. der Buchbinder (ſ. Filet 3) ꝛc.; S. auf Waaren, zur Bez. der Qualität, der Fabrik ꝛc., ſo: Glas-S. in Glashütten nam. auf Flaſchen ꝛc.; Die Bäume angewieſen und mit einem Hammer oder S. geſchlagen. Fleming J. 58; Forſt-S. und dazu: Haupt-, Interims-S. Döbel 3, 93 ꝛc.; S. auf Briefen, z. B. mit dem Namen des Abſenders ꝛc., ferner von dem Poſtamt herrührend: Brief-, Poſt-S. ꝛc.; S. aufgedruckt als Zeichen der entrichteten S.-Steuer, z. B.: Steuer-S., Kalender-, Karten-, Papier-, Zeitungs-S. ꝛc.; S. zum Zeichnen von Wäſche ꝛc.; S. zum Brandmarken, z. B. Cham. 3, 292; Nun ſoll den S. | er auch empfangen, | der große Quäler: | es ſei'n die Mäler | ihm aufgebrannt. Platen 6, 37 ꝛc. — b) übertr. (ſ. a; prägen 1b) Daß ſolch ein Zug von je und je ein S. | erhabener Genien war. B. 31a; Mit dem S. einer willkürlichen Leidenſchaft bezeichnet. G. 17, 251; 7, 328; 13, 269; Sch. 1, 81 ꝛc.; Den S. der Demuth ꝛc. . . aufgedrückt. Prutz GſchTh. 130; Ich muß | mich weigern, dieſe S. [die mit dieſem S. geprägte Wahrheit] auszugeben. Sch. 278a; 1111a; Zu Gottes ſchönem Ebenbild | kann ich den S. zeigen. M. 1, 47; Ein Wort, vom heutigen S. gemünzet. V. H. 2, 356; W. 14, 165; 20, 310; Luc. 6, 167 ꝛc.; Mit demſelben Gold-S. . . hat er die Stiftungstage unſrer Freundſchaft mir ſo tief in das Herz geprägt, daß der Roſt der Zeit ſein Bild ſo wenig daraus zu löſchen vermag. Thümmel 7, 78 ꝛc. — 6) nach der Ähnlichkeit mit 2a, z. B.: der Kolben der Luftpumpe. Campe, nam. aber Bot. = Piſtill, die Gebilde in der Mitte der Blumen (das weibl. Befruchtungsorgan). — **-eln**, tr.: 1) Bergb.: mit Stempeln (ſ. d. 1) befeſtigen, ſtützen, z. B. bildl. Matheſius Lthr. 201a. — 2) Schiff.: mit einem Stempelbolzen (ſ. d.) einen Bolzen heraustreiben. — 3) gw.: mit ein- oder aufgedrucktem Stempel (ſ. d. 5) bezeichnen: a) eig., ſ. Stempel 5a, z. B. auch: Ungeſtempelte Karten, Kalender ꝛc.; Stempelung. Erbvgl. Beil. 64 ꝛc.; Ferner übertr. (ſ. Stempel 5b; prägen 1b ꝛc.), z. B.: b) Etwas als ſelten ſ. [bezeichnen]. L. 11, 534 ꝛc. — c) Einen oder Etwas zu Etwas ſ. (vergl. b und ausprägen): Vorzüge, die mich zu einem würdigen Mitglied . . ſ. G. 19, 32; Der Geiſt wird zur Tüchtigkeit geſtempelt. 23, 160; Jenes Wort zum Kunſtwort geſtempelt. 39, 377; 10, 57; 22, 201; 37, 250; 31, 431; Mich ſtempelte die Natur zum Helden. Klinger F. 309; Wo der Witz Alles zu Wahrheit oder Lüge ſ. darf. W. 33, 19; 32, 209; 31, 489; 13, 187 ꝛc. — d) Der jede Albernheit mit dem Siegel der Vollkommenheit ſtempelt. Gentz Rev. 150; Newton machte ſeine Optik bekannt, um mit dem wunderlichſten aller Irrthümer ein ganzes Jahrhundert zu ſ. G. 39, 213; Platen 4, 233; W. 8, 106 ꝛc. — e) Michel Angelo wollte in jede Nerve ſeiner Figuren die hohe poetiſche Kraft ſ. Wackenroder Kl. 174 ꝛc. — f) ohne abhäng. Vhe.: So vergiſſt er das Wort, wenn auch von Erze geſtempelt. G. 1, 268; Sich mit ſchon geſtempelten hergebrachten Phraſen behelfen. 14, 172; Die Welt mag dieſe Verhältniſſe ſ. und ſchätzen, wie ſie will. 17, 308; Original, d. h. ſtark geſtempelt von dem Charakter eines beſondern Mannes. 33, 64; Ein neugeſtempelt Wort. W. HB. 2, 204 ꝛc.; Zeugen ꝛc. ſ., auf ihre Ausſagen einwirkend. — Zſſtzg. ſ. die von prägen, z. B.: Áb-: 1) mit dem gehörigen Stempel verſehn, z. B. bei den Buchbind., ſ. abrollen 2f; ferner nam. in Büreaus, z. B.: Briefe (Spielhagen Pr. 6, 170), Eiſenbahnbillette a.; Zeitungen auf dem Steueramt a. ꝛc. — 2) abprägen, z. B. übertr. Zelter 2, 454. — Án-: Daß man .. diejenigen Bäume, ſo verkauft ſind, damit anſtempelt. Zöbel 3, 93b ꝛc.; Sich ein Geheimnis a. Kürnberger Am. 73, den Schein eines ſolchen annehmen. — Āuf-. — Āus-: Spätere Herrſcher haben dieſen Adel weiter ausgeſtempelt. Arndt E. 275. — Be-: Kohl E. 3, 155 ꝛc. — Éin-. — Über-: Sie zu verwiſchen oder zu ü. L. 6, 370; Daß das Gepräge „aus dem Franzöſiſchen" faſt Alles überſtempelte. Volksz. 8, 144 ꝛc. — Úm-: mit einem andern Stempel verſehn: Die [Eiſenbahn-] Billette für den nächſten Zug um-ſ. Hackländer Tag. 2, 152 ꝛc.; übertr.: Die Paſſiva dieſer Erbſchaft in Aktiva umwandeln, die Fehler zu ebenſoviel Tugenden um-ſ. Gervinus Sh. 1, 94; Hebel 4, 365; Die Unwahrſcheinlichkeit zu Wahrheit um-ſ. FMüller F. 30; Muſäus Ph. 2, 46; Tieck NK. 4, 6 ꝛc. — Ver-: ſtempeln in Bezug auf zu Verſteuerndes ꝛc.: Die Verſtempelung der neuen Säcke. Erbvgl. Beil. 65 ꝛc. — -en, tr.: ſ. Stempel 4. — **Sténd-**, **Sténg-** ꝛc.: ſ. Stä ꝛc. — * **Stenogrāph** (gr.), m., -en; -en: ein Stenographierender. — **-īe**, f.; -en: Kurzſchrift, nam. zum vollſtändigen Nachſchreiben mündlicher Vorträge. — **-īeren**, tr., auch ohne Obj.: ſtenographiſch ſchreiben. — **-iſch**, a.: zur Stenographie gehörig, ihr gemäß ꝛc. — * **Sténtor** (gr.), m., -s; -s: bei Homer ein Krieger, „deſſen Ruf laut tönte wie 50 andere Männer". V. Il. 5, 785, danach als Gattungsw., auch: S.-Bruſt (ſ. d.), -Stimme ꝛc. — **Sténz-el**, m., -s; uv.: Tuchſcher.: Holzhandhabe zur Bewegung des Läufers (ſ. d. 3f) — wohl (vergl. Dietrich) nach einem Eigenn., ſ. Weinhold 94a. — **-en**, tr.: fortjagen. ebd.; Volksz. 8, 8 ꝛc.

Stépp-e (ruſſ. степь), f.; -n; -n-: weithin ſich dehnende baumloſe Heide, (ſ. d. I, vgl. Llanos). Humboldt Anſ. 1, 25 ff.; Kohl Südr. 1, 6; 2, 200; Kirgiſen-S. 251; In dem Hoch-S-n .. Aſiens. Viſcher Äſth. 2, 176. — **-en**, tr.: u. o. Obj.: nähen, ſo daß die Naht als Verzierung hervortritt (ſ. Steppnaht; Stippe ꝛc., vgl.: Murner Ul. 70; Schm.). G. Keſtn. 190; JP. Fat. 1, 126; Wollgeſtepptes Kleid. Streckfuß Rol. 22, 80 (vgl.: Die „geſtäpfften" Röck. Eppendorf 83). Zſſtzg. z. B.: Ab-ſ., ſ. abnähen 2; Aus-ſ., ſ. ausnähen 2; Be-ſ. (G. 20, 24), ſ. benähen 1; Durch-ſ. (⏑–⏑ und ´–⏑), ſ. durchnähen I 2; II (Ein Stück Segel mit alten Werg-Enden dúrch-zu-ſ. Adelung = durchzuziehn); Über-ſ., ſ. übernähen II 2, bildl. (in Bezug auf die hervortretenden Stiche) von Schulmeiſtern: Zunft, | die .. mit Beulen .. | uns arme Knaben überſteppt. JDMichaelis 89 ꝛc. — **-erēi**, f.; -en: geſteppte Nähterei. — **Stêr**: ſ. Stär. — **Stérb**, m. — **-e**, f.: ſ. ſterben 1t.

Stérben, ſtarb, ſtürbe; geſtorben; ſtirbſt, ſtirbt; ſtirb! (ſ. Anm.), intr. (ſein) ꝛc.: aus dem Leben ſcheiden; aufhören zu leben: 1) eig. (ſ. leben 1c ff.) von Thieren und Menſchen, vgl. von Menſchen: ver-ſ.; entſchlafen 2; ent-, hinaufſchlummern ꝛc.: a) ohne abhäng. Vhe, z. B.: Ich will das Kind nicht geſtorben ſehen, ſ. will ich es ſehen. L. Sampſ. 2, 7 ꝛc.; S. muß uns Mann und Maus (ſ. d. 1a). Uhland ꝛc.; Da kann man ſ. und verderben ꝛc.; Er hatte die Kinder [geradezu] getödtet, ſtatt daß man ſie [allmählich] ſ. macht. Auerbach Gv. 377 ꝛc.; Einen ſ. laſſen; Sich ſ. laſſen (ſ. d. 4b, Schluß). Enſe D. 6, 35 ꝛc.; Als er kam (ſ. d. 7c) zu ſ., das Nahn des Todes fühlte, ähnl.: Als er ſ. wollte. Zinkgräf 1, 108; Nicolai 1, 52 ꝛc., verſch. (mit Hervorhebung der Abſicht): Man ſagt, er habe ſ. wollen [den Tod geſucht]; Man ſagt: er ſtirbt bald, wenn Einer Etwas gegen ſeine Art und Weiſe thut. G. 15, 182; L. 7, 327 ꝛc.; Der Körper, ein lebendiger Leichnam, ſtirbt lange vorher, ehe er ſtirbt, er verweſet eines langſamen .. Todes. H. Ph. 4, 185 ꝛc.; Ich ſterbe täglich [bin beſtändig in Todesgefahr]; Meine Seele ſterbe [möge ich ſ.] mit den Philiſtern! Richt. 16, 30; Hiob 36, 14 ꝛc.; ferner nam. bibl. vom ewigen Verderben — im Ggſtz. zum ewigen Leben, ſ. d. II 6b —, von der ewigen Verdammnis, vgl.: Wer da ſtirbt, ehe er ſtirbt, Der ſtirbt nicht, wann er ſtirbt. Weidner 13, wer vor dem Tod ſich dem irdiſchen Leben abwendet, Deſſen Tod iſt kein Zu-Grunde-Gehn ꝛc.; Das Begräbnis des ſittl. und freien Daſeins iſt ja das ſ-dſte S. Arndt Ber. 27. — b) mit Angabe des Wie (ſ. c), z. B.: Plötzlich ꝛc.; ſanft, ſchwer, in ſchwerem Todeskampf, unter heftigen Schmerzen ꝛc.; arm und elend, in Armuth und Elend ꝛc.; jung, in der Jugend, als Jüngling ꝛc.; heldenmüthig, mit Heldenmuth, als Held ſ. ꝛc.; auch zuw.: So muß er [als] 'n Schurk leben und ſ. Claudius 3, 24; Rachel 8, 253 ꝛc. — c) (ſ. b) mit Angabe des Wo, z. B.: Im Bett, Wochenbett; auf dem Miſt; hinterm Zaun; auf dem Schlachtfeld; am Galgen ſ. ꝛc. — d) mit Acc., z. B. vereinzelt: Probe (ſ. d. 1d) ſ.; gw.: Einen (näher beſt.) Tod (G. 13, 28; Sch. 115a; 126a; W. 29, 136; Luc. 6, 262 ꝛc.) — oder häufig: eines ſolchen Todes — ſ. (ugw.: Stirbt von dem Tod der Hunde. Haller 81); auch: Einen Tod (oder eines Todes) kann der Menſch nur ſ. Sprchw.; Und 100000 Tode will ich ſ., | eh' ꝛc. Schlegel Sh. 6, 115 ꝛc.; auch als pleon. Verſtärkung: Den Tod ſ. Simrock (Echtermeyer 73), häufiger: Des Todes ſ. 1. Moſ. 2, 17 u. o.; Geibel Z. 302; Kl. M. 10, 53; Tieck Cymb. 4, 2 ꝛc. — e) mit Genit., ſ. d; ferner: Hungers (Klinger F. 6; Rückert Morg. 1, 229 ꝛc.), ſeltner: Durſts (2. Moſ. 17, 3; Jeſ. 50, 2 = im Durſt. Bunz); vereinzelt: des Schmerzens (Stumpf 78b), Lagers (ſ. d. 1a, Schluß), Fallens (Eppendorf 25) ſ.; Daß ſie Deß ſ. müſſen. 6 = davon. — f) mit Dat. (verſch. g) zur Angabe Deſſen, dem der S-de ſich widmet, gehört ꝛc. Röm. 14, 7 ff.; Stirbſt du unſerm Volke, ſterb' ich dir. Cham. 3, 340; Klinger Zw. 43; Sch. 126a ꝛc. — g) mit Dat. (verſch. f) zur Angabe Deſſen, dem man ſich durch Aufhebung der beſtandnen Beziehung und Gemeinſchaft entzieht (häufiger: ab-ſ.). Gal. 2, 19; 2. Kor. 6, 9; S. müſſe der Schlacke, was zum Lichte wolle. Gutzkow R. 9, 522; Er wälze ſich in unrömiſcher Trägheit, | ſei den Geſchäften, der Ehre, dem Vaterlande geſtorben. Kl. M. 10, 314; Schubert Nachtſ. 60 ꝛc. — Ferner mit abhäng. Präp., ſ. b; c, ꝛc., außerdem (h—q) nam.: h) An einer Krankheit, am gebrochnen Herzen, an Gift, an der Wunde, an den Folgen der Operation ſ. ꝛc. (ſ. p); Wie Geizige .. ſ. ſie im und am Hunger. Börne 2, 161; Wenn ich ſ. dürfte an einem Kuß von dir! Fouqué 8, 128; Das Gelächter, an dem er geſtorben. Prutz Muſ. 2, 22; S. Sie nicht an Pflicht, die nicht anerkannt wird. Rahel 1, 197; Sie .. ſtarb an dem Kinde. Schlegel Somm. 2, 1, vgl.: Rahel ſtarb bei ihrem zweiten Sohne. H. 9, 45 (im Wochenbett). — i) Auf Etwas — leben (ſ. d. 1e) und ſ. oder bloß: ſ. (Cham. 4, 137; G. 14, 247; Luther SW. 46, 377 ꝛc.), vgl. rädern 2b ꝛc. — k) Die, ſo endlich ſtorben | aus Durſt und Hungerspein. Opitz 2, 57; (Aus Gram) über Etwas ſ. (vgl. n) ꝛc. — l) Durch Jemand; durch oder von Jemandes Dolch, Schwert, Hand ꝛc. ſ., vgl. (witzig): Taganrog .. Dort ſtarb .. ein .. Monarch durch eine Familienkrankheit. Platen 6, 246, vergiftet. — m) O ſtürb' ich für mein Volk und unſer heilig Land! G. 7, 138; Eine Lehre .., für die ſo freudig geſtorben werden kann. Sch. 775b ꝛc. (vgl. o). — n) Der Faule ſtirbt über (ſ. d. †) ſeinem Wünſchen. Spr. 21, 25, während es noch als Wünſchen unerfüllt, unvollendet dauert: Über dem Proceß kann er mit Kind und Kindeskind ſ. (hin-, weg-ſ.) ꝛc., vgl. k. — o) Um ihretwillen müſſen wir Alle ſ. Sir. 25, 32; „Du liebteſt ihn .., ſo daß du .. Beruf fühlteſt, für ihn zu ſterben?" Ach, und ich bin um ihn geſtorben. Ein feindſeliges Schickſal trennte uns, das ich nicht lang überlebte. G. 7, 221 ꝛc. — p) Daß Etlich ſtorben | von viel zu ſtätem Flug. Spee (Wackern. 2, 287^{23}); Vom Gähnen (Lichtwer 108), von den Folgen eines Übels (Haller Alfr. 95) ſ. (ſ. h); ferner ſ. l und d. — q) Vor Langerweile; vor Liebe; ſchier vor Erwartung (W. 11, 21); vor Hunger (G. 29, 297) ſ. ꝛc. — r) refl.: Stirbt ſich (ſ. d. †) ſo ſchön und Knall und Fall | der Tod fürs Vaterland. Gleim 4, 124 ꝛc. und beſ.: Es (ſ. d. 7) ſtirbt ſich ſchön — in der Kraft, im Zorn (Freiligrath SW. 6, 248), die Waffen in den Händen (Sch. 32a); ſchöner in Waffen als auf der Folter (Platen 6, 14) ꝛc.; Es ſtirbt ſich nicht ſo obenhin. Tieck A. 1, 169 ꝛc. — s) unperſönl., ſ. r; ferner (veralt.) von einer Viele hinraffenden Seuche: Daß es im Land .. feindlich ſtarb und kam der Sterb [ſ. t] unter meinen Haufen auch ꝛc. Berlichingen 244, Schweinichen 2, 205 ꝛc. — t) ſubſt. Inf., ſ. Ab-S. 4; Tod; Leben II 5f; ferner z. B. 1. Moſ. 21, 16; Pſ. 49, 18; 2. Kor. 4, 10 ꝛc.; Zum S. liegen [todtkrank ſein]. W. 12, 69 ꝛc.; Bis zu dem S. liebt er mich. Weiße Kom. Op. 3, 402; Zum S. — verliebt; langweilig ꝛc.; Das iſt das rechte S.; das andre, leibliche S., daß man auf dem Bette dahinfährt, iſt nur ein Kinder-S. und ein Viehe-S.; jenes aber iſt der rechte menſchliche Tod. Luther 5, 500a ꝛc.; ferner veralt., mundartl. (ſ. s): Indem ein groß S. unter ſeine Völker kommen. Olearius Reiſ. 336a ꝛc.; Das Vieh-S. [Rinderpeſt] ꝛc.; auch m.: In dem herben | grauſam und erſchrecklichen S., | der regiert in Nürnberg. HSachs G. 1, 3 ꝛc.; Erreget ſich ein geſchwinder Sterbend und hinzuckende Peſtilenz in Helvetia. Stumpf 729b; 335b ꝛc.; Ein großer Sterb. Aventin. Chr. (1580) 270 ꝛc. (ſ. s); So wehr' ich .. dem romantiſchen Land-S. JP. Fat. 2, 261 ꝛc.; fem.: Der Sterbe halber. Schweinichen 1, 219 ꝛc.; auch Mz.: Wo große S. im Land. Weidner 155 ꝛc., vgl. S-s-Läufte, ſ. Schm.; Weinhold. — u) Ungeſtorben [noch lebend]. JP. (Wackern. 4, 917^{25}). — 2) übertr. (ſ. 1 und leben, ab-, er-ſ.), nam. Partic. Präſ., z. B.: a) von Pflanzen ꝛc.: Keime, die dem Auge ſtarben (ſ. 1g) | in der Erde kaltem Schoß. Sch. 54a ꝛc.; Wie eine allmählich ſ-de Pflanze hingeſchmachtet. W. 22, 287; Blumen, die er erfriſchen wollte. Er war ſ-der als dieſe. Gutzkow R. 3, 351 ꝛc. — b) von erſtarrenden die Empfindung verlierenden Körpergliedern: Diotima ſtand wie ein Marmorbild und ihre Hand ſtarb fühlbar in meiner. Hölderlin H. 2, 18 ꝛc. — c) von erlöſchendem Feuer, Licht, Glanz ꝛc.: Auf der Fluth | ſtirbt die Gluth. Matthiſſon 115; Die Flamme ſo nicht ſtirbet. Mühlpforth 2, 24; Seines Geſichtes Farben | ſchoſſen wechſelnd auf und ſtarben. Rückert Mak. 1, 170; Zum düſtern Schein der ſ-den Lampe. W. 7, 73 ꝛc. — d) von ſchwächer werdenden und verklingenden Tönen: Das Lied der Haine ſtirbt. Matthiſſon 47; Bei einer harmoniſchen Stelle, wo der Bogen ſanft auf mehrern Saiten ſtirbt. G. 29, 231; Verlor bis zu mir ein ſ-der Laut ſich. Kl. Od. 2, 201; Über ihre [der Seekranken] Zunge ſchlüpft kein Wörtchen oder höchſtens ein ſ-des. Kohl Südr. 1, 329 ꝛc.; dazu: Auch weiß ich kein ſ-des Wörtchen Latein. B. 67b, nicht das geringſte, vgl.: Hörten ſie kein Sterbenswort. G. 1, 182 ꝛc.; auch: Ein Geheimnis, etwas Gehörtes (Sir. 19, 10) mit ſich ſ. laſſen, mit ins Grab (ſ. d. 1) nehmen ꝛc. — e) außerdem von mehr oder minder belebt Gedachtem, vgl.: Ihr Wurm wird nicht ſ. Jeſ. 66, 24 ꝛc. und —: Nie ſtirbt ihre Gewiſſensqual ꝛc.; Jemandes Ruhm, Andenken, Gedächtnis ſtirbt nicht, vgl. unſterblich ꝛc.; Die Jugend flieht und ihre Freuden ſ. Gieſeke; Das heilige römiſche Reich .. war längſt verdorben und geſtorben. Scherr Bl. 1, 23; O ſtärbe doch mit ihr | auch die Erinnerung! Sch. 625b; Wenn ſchon die ſ-de [ſchwache, vgl. d] Erinnerung | von hinnen rückt. Sch. 14a; Daß überſatt | mir mein Geluſt erkrank' und ſterbe ſo. V. Sh. 2, 273; Einen Reſt von Scham, den letzten Seufzer der ſ-den Tugend. W. 5, 239 ꝛc.

Anm. Ahd. stërpan, mhd. stërben, wohl mit Grundbed. des Erſtarrens, vgl. gr. στέρφος (doch agſ. stëarfjan, verhungern). Die angegebne Abwandlung iſt die heute gw., doch findet ſich: Sterbe! Klinger F. 127 ꝛc.; Er ſtirbet. Joh. 21, 23 ꝛc.; Haller 148 ꝛc. (ſ. Sanders Orth. 69); Impf.: Du ſturbeſt. Geßner 3, 60; Starb; die Kinder .. ſturben. L. 10, 151; Sch. (ſ. JMeyer NBtr. 11), wie bei Älteren (auch: ſtorben. Opitz 2, 57; 112 ꝛc.), dazu (ſ. Sanders Orth. 27) heute, wie früher, gw. Konjunkt. ſtürbe, z. B. G. 7, 137; 9, 17; 14, 92; 232; 29, 297; Gutzkow R. 9, 522; Heine Sal. 1, 244; H. Cid 30; L. 12, 515; JP. 1, 168; Rückert Morg. 1, 229 u. o., ſeltner ſtärbe. Sch. 219b; 625b; 1085a; W. 12, 297; 15, 101 ꝛc. — Veralt. das ſchwachform. Faktit. = tödten (ahd. sterbjan, mhd. sterben), ſ. L. 5, 344; Matheſius Lthr. 187b; Opitz 1, 336; Schaidenreißer 47a u. o., noch: Das .. von einer Unholdin geſterbte Vieh. Muſäus M. 2, 74 ꝛc. (Der den Menſchen .. ausſaugt und erſterbt. HSachs 2, 4, 46c; 1, 375c ꝛc.; Werden nur die Adern durch Klemmung erſterbet. Jablonsky 803a).

Zſſtzg. z. B.: Áb-: 1) in allmählichem Erſtarren und Abnehmen der Lebenskraft ſterben, z. B.: a) [2a] von Pflanzen. Döbel 3, 76a; b; 77a ꝛc.; Göltz 2, 162; Matthiſſon A. 8, 148; V. 4, 132 ꝛc. — b) [2b] von Körpertheilen, Gliedern (Immermann M. 4, 79; G. 13, 341; 28, 273), vom Körper (14, 188), Leben (101) ꝛc.; Ich ſterbe unter dem Getümmel nur ab. 9, 161; Beim abgeſtorbnen Greiſe (ſ. d), deſſen Einbildungsvermögen verſiegt. Zſchokke 1, 63; In faulem Waſſer ſterben die Fiſche ab ꝛc. — c) [2e] So ruhte auch dieſer Gegenſtand, ohne ab-zu-ſ. G. 27, 214; Das Abgeſtorbene zu beleben. 18, 235; 26, 185; In einer abgeſtorbnen [todten] Sprache. L. 13, 316; Platen Pol. 18; Sch. 318a; Thümmel 2, 184; V. 3, 217; Während dieſer Operation ſtirbt die Bewundrung ab, grade wie die Leidenſchaft eines Liebhabers er-ſ. würde, wenn ꝛc. W. HB. 1, 115 ꝛc. — d) ſ. b und [1g]: Der gegenwärtigen Welt und dem Bürgerthume hienieden ab-zu-ſ. Fichte 8, XIII; G. 6, 247; Platen 2, 333; Sch. 852b; W. 23, 63 ꝛc., auch: Abgeſtorben ſein für — oder gegen (Kinkel E. 24) alle Gefühle ꝛc. — e) Dazu (ſ. nam. d): Ihre Abgeſtorbenheit für den Lebensgenuß. DMuſ. 1, 1, 20; Tiedge 2, 131 ꝛc. — 2) Einem a., durch den Tod ihm abgehn, ſo daß für ihn eine Lücke entſteht. Arnim 230 ꝛc., auch: Unſere Hausthiere ſterben uns nach einander ab oder ertrinken. Cham. 6, 40. — 3) veraltend ſtatt aus-ſ., von einer Geſammtheit (einem Geſchlecht ꝛc.): durch den Tod aller Angehörigen aufhören, erlöſchen. Stumpf 131b; 391b; 392a; 394b; 525a ꝛc., vgl.: los-ſ. Kantzow 2, 414 ꝛc. — 4) außer den Fällen 1—3 für ſterben, ver-ſ., im Allgm. nur mundartl., z. B.: Die Todten, ſo auf dieſem Berg a. 678b; Franciſci, ſeines abgeſtorbnen Vaters. 765a; 45b; Luther 8, 1b; Drei Jungfrauen, welche .. plötzlich abgeſtorben. Zſchokke N. 3, 219 ꝛc., doch allgm. im ſubſt. Infin. = Tod eines Verſtorbnen, d. h. eines aus dem zeitlichen Leben Geſchiednen, inſofern man ihn in Beziehung zu den Überlebenden auffaſſt: Mein verſtorbner Onkel (er ſtarb Oſtern) ſagte kurz vor ſeinem A. ꝛc.; Der Schmerz über das zeitige A. des braven Mannes. G. 17, 4 ꝛc. — Án-: Einem durch Erbſchaft zufallen (vgl. Sterbefall) eig. und übertr.: Haller 50; H. Ph. 13, 8; L. 10, 131; Luther 4, 200a ꝛc., veralt. mit Acc. ſt. Dat.: Daß Eſther's Wangenſchmink und roſengleicher Mund | ſie angeſtorben ſei. Scultetus (L. 8, 305) ꝛc., auch (ſ. Haltaus 25; 57): Des an-erſtorbnen Reichs. Fiſchart B. 139b; L. 11, 619 ꝛc.; Der [Frau] ſtarb ein gut Land auf. Limb. Chr. 182; Ungarn erſtarb auf das heilige Reich. 86; Unrecht erworben | iſt ſelten dem Dritten auferſtorben. Sprchw., heute meiſt: zu-ſ. Nicolai 6, 87; JP. 21, 76; Fat. 2, 154; Tieck NK. 2, 231 ꝛc., vgl.: Daß das Lehen frei wieder heim (ſ. d. II 1) ſterbe Dem, der ꝛc. Luther 1, 296b; Zinkgräf 2, 22 ꝛc.; Den erſten Lehensfall, ſo an JFGn. verſtürbe. Schweinichen 3, 293. — Aūs-: durch den Tod alles Hinein- oder Zugehörigen leer werden, veröden, eig. und übertr., ſ. ab-ſ. 3; Ausgeſtorben — wie ein Kirchhof bleibt der Acker liegen (Sch. 336a), iſt die Natur (309a) ꝛc.; Wie ausgeſtorben iſt — die Stadt (G. 5, 3), das Haus (13, 279), mein Gedächtnis (Sch. 708b) ꝛc. — Be-: mundartl. = [1]. Gryphius 1, 72; 107 ꝛc.; [2b] Hippel Leb. 4, 13 ꝛc., vgl.: Das Eſſen beſtarb in dem Mund. Rollenhagen Fr. 84, ſtockte ꝛc. — Dahín-: Jeſ. 51, 6; V. Od. 17, 312; Il. 2, 115 u. o., vgl.: hin-ſ.; darvon-ſ. Stumpf 390a ꝛc. — Durch-: (ſelten) Ein Leben d. Peſtalozzi 7, 26, in einer nicht den Namen „Leben" verdienenden Weiſe durchleben. — Ent- (ſelten): dahin-ſ. Meißner Gd. 84; Tieck 3, 304. — Er-: 1) „nach und nach, endlich ſterben" (ſ. L. 8, 276): a) [1] Ich ſterbe, ſterbe und kann nicht e. G. 9, 131; Die ſchwer verwundeten Thiere konnten nicht e. 25, 65; Muſäus M. 4, 50; Rockenphil. 2, 247 ꝛc.; minder prägn. = ſterben. Hiob 29, 18; G. 3, 20; 7, 219; H. 15, 44 ꝛc.; [Das Kind] war noch unerſtorben. Simrock Gudr. 68. — b) ſ. a und [1b]: Ich muß ſein Feind e. Berlichingen 129; 180 ꝛc. und ſo formelhaft in Briefſchlüſſen ꝛc., vgl. (iron.): In tiefſter Erſterbung und Erſtorbenheit allerſubmiſſeſt bereit ꝛc. Schwegler (46) 66. — c) [2a] von Pflanzen ꝛc. Hiob 14, 8; Joh. 12, 24; Cham. 4, 29; Engel 12, 209; Platen 2, 14 ꝛc., auch: Ich fühle mich erſtorbener als ich ſollte, wie eine Pflanze, die ꝛc. Forſter Br. 2, 145 ꝛc. — d) [2b] von Leib, Gliedern ꝛc.: 1. Sam. 25, 37; Röm. 4, 19; Cham. 4, 154; Deine Pulſe ſtocken und e. Meißner Gd. 88; Sch. 4b; Zinkgräf 1, 192 ꝛc., auch: Den erſtorbenen Staatskörper. W. 8, 129 ꝛc. (ſ. g). — e) [2c] von Feuer, Licht ꝛc.: Als nach und nach die Farben | in Dämmerung erſtarben. JGJacobi 3, 55; Rückert W. 4, 270; Erſtorbenes Kaminfeuer. Vogt Oc. 1, 225; W. 20, 10; Erſtarb die Morgenröthe in pechſchwarze Finſternis. 27, 260 ꝛc. — f) [2d] von Tönen ꝛc.: Der Hymenäus erſtirbt wie ein Todtengeſang. H. 11, 469; R. 9, 156; L. 10, 237; Platen 4, 253; Das Wort .. erſtarb auf ſeinem Munde. Sch. 722a ꝛc., auch: Bis das Getön endlich in ein .. Murmeln und zuletzt in eine gänzliche Stille erſtarb. W. 4, 188; Koſegarten Rh. 2, 136 ꝛc. — g) [2e] Die Bilder, die zu Holz und Stein erſtarben, | erwachten .. zum Leben. Cham. 4, 37; G. 11, 70; Die alte erſtorbene Welt der Heiden. Gutzkow R. 8, 303; JvMüller 1, 168; 326; 24, 269; Sch. 32b; 198b; Dieſe Plane e. im Vorſatz. Tieck DBl. 2, 118; Dem halb erſtorbnen Sinn. W. 20, 197 u. o. — h) [1g] mit Dat. oder für, z. B.: Daß ich dem Licht erſtarb [erblindete]. Cham. 3, 25 ꝛc.; Laſſt .. das Gefühl der Nerven | e. für das Bad der Frühlingslüfte. Müllner 4, 81; Sch. 311a ꝛc. — i) Dazu: Die Langeweile und Erſtorbenheit. Enſe Gal. 2, 64; Kalte Eleganz und Erſtorbenheit. Gervinus Lit. 5, 37; Kinkel E. 235; Wackern. 4, 625^{10} u. o., ſ. auch b. — 2) ſ. an-ſ. — 3) tr.: a) ſcherzh.: Welcher Erfinder .. hat nicht Ähnliches erlebt [ſ. d. 1] oder — erſtorben? Gartenl. 9, 16a. — b) ſchwachformig, ſ. [Anm.]. — Hēim-: ſ. an-ſ. — Hín-: z. B. [1] H. wie die Fliegen (ſ. d.), vgl. (ſ. u.): wie Schneeflocken (ſ. d.) ꝛc.; Stirb hin in Nacht und Graus! B. 13b; L. 5, 407; Luther 5, 368b; Stirbt zu Tode hin. Opitz 2, 258; Sch. 737a; V. Od. 3, 235 ꝛc., auch [1n]: Er iſt drüber hingeſtorben. Kl. Gel. 41 ꝛc., ferner [2] von ohnmächtig Hinſinkenden. Muſäus M. 1, 24 ꝛc.; Die Lieb' iſt hingeſtorben, | ſtirb denn du, mein Herz, auch hin. Göckingk Lieb. 125; Ihr h–des Daſein. G. 14, 123; 33, 69; Die Weiſe noch einmal! ſie ſtarb ſo hin. Schlegel Sh. 2, 157 = h–d war ihr Fall. V. Sh. 2, 273 ꝛc.; ferner z. B.: Wie er hinabſtirbt ſeinen großen Tod. Schubart 1, 7; Sterben hinüber zum Leben. Seume Gd. 207; Wenn alle Brut durch plötzlichen Tod dir hinwegſtirbt. V. Georg. 4, 281 ꝛc. — Mít-: WHumboldt 3, 7. — Nāch-: Einem n., im Sterben folgen. Gellert 1, 298; H. 11, 85 ꝛc., auch von Blumen (Hungari 1, 601; 2, 291), Städten (Uz 2, 204) ꝛc., ſ. auch vor-ſ. — Nīeder-: ſterbend niederſinken: Rakete, | die .. verlöſcht und niederſtirbt. Karſchin. — Ver-: 1) ſ. ab-ſ. 4, z. B.: Wenn die Mama ver-ſ. ſollte. JGMüller Lind. 1, 65; Wo er verſtarb. W. 35, 146 ꝛc.; auch: Gedanken, manch Jahrhundert alt, | der längſt verſtorbnen, nicht geſtorbnen Geiſter | beſeelen mich. H. 16, 125 ꝛc., ſelten: Selbſt des Vaters Wahn kann nicht mit ihm ver-ſ. Haller 79. — 2) ſ. an-ſ. — Vōr-: Einem v., als Muſter. Wackern. 4, 731^{13} ꝛc. — Wég-: hinweg-ſ., z. B. [1]. G. 17, 396; Lichtenberg 3, 218; 4, 55; Geßner 1, 114 ꝛc.; [2] Stirbt gleich die Hülle weg, die Seele lebt. 185; Ihre Stimme .. ſtarb weg. G. 14, 141; Wie 100 Zeilen wegſtarben, ehe ſie reif wurden. Lichtenberg 4, 273 ꝛc. — Zū-: ſ. an-ſ.

Stérb-lich, a.: 1) dem Sterben unterworfen: S–e Menſchen; Der ſ–e Leib; Die S–en [= Menſchen] ꝛc.; Hier iſt die Stelle, wo ich ſ. bin. Sch. 252b ꝛc.; S–e [vergängliche] Freuden. Adelung; Ggſtz.: Die un-ſ–en Götter; Die Seele iſt un-ſ.; Weil nun die Päpſte ſtarben, aber der Geiſt, der ſie belebte, un-ſ. war. Sch. 1039a ꝛc.; Der Immer-U–e [pleonaſt.]. Kl. M. 15, 132 ꝛc.; Un-ſ–e Lorbeeren. L. 6, 449; Deines Ruhmes Schimmer | wird un-ſ. ſein im Lied. Sch. 53b ꝛc., dazu (veralt.): Michael Kongehl's Lorbeerhain, darin das Ehren- .. Gedächtnis Vieler .. verunſterblicht wird (Königsberg 1700) ꝛc.; ſelten andre Zſſtzg., z. B.: Ahnen un-aus-ſ–er Familien. LDiefenbach N. 1, 72, dem Ausſterben nicht unterworfen ꝛc. — 2) S. [= zum Sterben] Einen lieben (ſ. d. 1a), ſich verlieben (ſ. d.) oder verliebt ſein, vgl. (ebd.): Un-ſ. verliebt und nach Adelung oberd.: S–e [tödtliche] Krankheiten ꝛc. — -lichkeit, f.: 1) das Sterblichſein. Börne 4, 306; Opitz 1, 11 ꝛc.; auch: Aus dieſer S. [irdiſchen Welt] abgefordert ꝛc. (ſeltner: Mein Körper ſcheint aus ſoviel S–en | als theilbaren Theilen zu beſtehn. Creuz 1, 78 und bei Opitz = die Geſammtheit der Sterblichen). — Ggſtz.: Dies Sterbliche muß anziehn die Un-S. 1. Kor. 15, 53 ꝛc.; Zur Un-S. der menſchlichen Seele gehört .. Unvergänglichkeit, Bewuſſtſein des gegenwärtigen und Erinnerung des vergangenen Zuſtandes. Mendelsſohn 5, 453 ꝛc.; Die Un-S. des Ruhms, des Helden ꝛc. und ſo perſonif.: Lockt mit Silbergetön ihn die Un-S. Kl. Od. 1, 79 ꝛc. — 2) das Zahl-Vh. der Sterbenden zu der Bevölkrung, auch in Bezug auf beſt. Klaſſen: Die S. im Militär iſt größer als im Civil ꝛc. — -ling, m., –(e)s; –e: ein früh- oder vorzeitig dem Tode verfallnes Weſen, z. B. (dichter.) der kurzlebende Sterbliche (Thümmel 6, 18 ꝛc.); gw.: ſchwächliche, nur kurze Zeit über die Geburt lebende Kinder (Muſäus M. 5, 111; Ph. 2, 202; 4, 167 ꝛc.), danach übertr.: Ihre gleich bei der Geburt zum Makulaturtode reifen S–e [Schriften]. W.; ferner: krepiertes Schaf: Wolle von S–en ꝛc. und (Seidenb.): „Kokons, deren Puppen vor dem Trocknen abgeſtanden oder gefault ſind." Knapp Techn. 2, 640.

* **Stereo-metrīe** (gr.), f.; –(e)n: der von den Körpern handelnde Theil der Geometrie und: Lehrbuch darüber (vgl. Planimetrie), dazu: ſtereomētriſch. — -ſkōp, n., –(e)s; –e: Augengläſer, wodurch eigens entworfne Flächenbilder als Körperbilder erſcheinen, — und: ſolche Körperbilder. Dazu: ſtereoſkōpiſch. — -tȳp, a.: mit Stereotypen gedruckt; übertr.: unveränderlich feſtſtehnd: Platen 4, 19; S–e Wendungen ꝛc. — -tȳpe, f.; –n; –n-: Buchdr.: feſte Druckplatte, gewonnen durch Abformung eines Typenſatzes, ſ. Franke Kat. 1, 132 ff.; Karmarſch 3, 417 ff. Dazu: Stereotypīe, f.; das Herſtellen von S–n; die Officin dazu; das Drucken damit; ſtereotypīēren, tr. (auch ohne Obj.): S–n herſtellen; damit drucken; ſtereotȳpiſch, a. = ſtereotyp.

Stérl ꝛc.: ſ. ſtören, Anm. — * -et(t), m., –s (uv. Karmarſch 2, 226); –e: Art kleinrer Störe. Kohl Südr. 1, 96 ꝛc. (ruſſ. стерлядь). — * -ing (engl.): in der Verbindung: Ein Pfund (ſ. d.) oder Livre S.

Stérn, m., –(e)s; –e, (–en); –chen, lein; -, –en-: 1) Himmelskörper, wie wir ſie funkelnd am Himmelsgewölbe erblicken, gw. mit Ausſchluß von Sonne und Mond, die wiſſenſchaftl., wie unſre Erde, zu den S–en gehören, vgl.: Gott machte zwei große Lichter .., dazu auch S–en. 1. Moſ. 1, 16; Den Mond(en) und die S–e. Pſ. 8, 4; Sch. 491b ꝛc.; Der Mond, den kleinre S.' umfunkelten. V. H. 1, 338 ꝛc.; Bis zum Verein | auf beſſerm S–e [als unſrer Erde]. Matthiſſon 192; 216 ꝛc.; Die S–e ſcheinen, funkeln ꝛc.; Ein S. geht auf, unter ꝛc.; Unzählig wie die S–e am Himmel ꝛc.; Etwas bis an die S–e erheben (W. HB. 1, 199 ꝛc.); ſeinen Stuhl über die S–e Gottes erhöhen (Jeſ. 14, 13 ꝛc.); ſich in die S–e und in eine leere Erhabenheit hineinreden (Steffens Malk. 2, 33) ꝛc.; Der herbſtliche S. B. 220^5; Im Ocean der S–e. G. 4, 50; Der nebelhafte S. (ſ. Nebel-S.). L. 1, 183; Wenn der S., auf dem du lebſt und wohnſt, | aus ſeinem Gleiſe tritt, ſich brennend wirft | auf eine nächſte Welt. Sch. 384b; V. Od. 22, 317 ꝛc.; ſ. Zſſtzg.; Geſtirn; Planet; S.-Bild ꝛc.; außerdem heben wir hervor: a) Ein S. ſchießt (ſ. d. 1c); ſchnäuzt (ſ. d. 2c) ſich, putzt (ſ. d. II 1a) ſich, fällt, vgl.: Dann trifft kein S. Schlegel Haml. 1, 1. — b) in Flüchen ꝛc., z. B.: Himmel S. Bataillon! Hebel 3, 273 ꝛc., nam.: Potz (ſ. d.) S.! vgl. auch Blitz 2c (Schluß). — c) Die S–e als Leiter (ſ. d. I 2a), nam. für Schiffende, zumal der Pol-S. (ſ. d.), — eig. und übertr. (ſ. Leit-S.), z. B.: Für uns Alle blieb fortan über allem trüben Gewoge des Lebens dieſer S. in hellem Glanze leuchtend und leitend. Enſe D. 2, 34; Ein ſolches Spiel kann man als einen S. anſehen, nach dem man ſchifft. G. 18, 171; Der, wie der feſte S. des Pols (ſ. d. 1c) | mir als die Lebensregel vorgeſchienen. Sch. 367b ꝛc. — d) Nach der Aſtrologie (ſ. d., vergl. Aſpekt; Horoſkop; Konſtellation 1; Haus 13; Planet; S–en-Lauf, -Stunde ꝛc.) die S–e als ſchickſalbeſtimmend: So ſtand es denn in den S–en geſchrieben (ſ. d. 1g), daß ꝛc. G. 25, 94 ꝛc.; Etwas in den S–en leſen (ſ. d. 2g). W. Luc. 5, 247 ꝛc.; Da iſt's denn wieder, wie die S–e wollten. G. 3, 346; Ob rechts die Vögel fliegen oder links, | die S–e ſo ſich oder anders fugen. Sch. 511b; 379a; 977b; Woran der S–e Schluß | ihr Schickſal band. W. 12, 315; Sie, von den S–en mir zur Siegerin erkoren. 20, 84 ꝛc., oft (vgl. Geſchick, Schickſal, Glück) mit beſitzanzeig. Fw.: Bis ihn zuletzt ſein S. | .. nach Tunis führt. 246; Meinen S–en | ſei Dank! 15, 298; 12, 262; 19, 341; Wir ſegnen dankbar unſern S. G. 12, 127; Heuer, Thereſe, blinkt unſer S. 35, 407; War es ſein S. oder mein Schickſal? Iris 6, 290; Er flucht auf ſeinen S. Nicolai 4, 238; Er traut | auf ſeine S–e. Sch. 357b; Ich will nicht eher meine S–e loben, | bis ꝛc. 508b; 396b ꝛc. und mit Ew. (allein oder mit beſitzanzeig. Fw.), z. B. (alphab.): Welch böſen S–es Macht | mich trieb. 506b; 583b; Wehrlos giebt ſie | ihr böſer S. in unſre Hand. 392a ꝛc.; Mein feindſeliger S. G. 28, 357 ꝛc.; Wächſt .., wie unter dem glücklichſten S–e. 1, 140; Sch. 788b; Unſre glücklichen S–e gehen auf. 208a; W. 15, 61; 35, 83 ꝛc.; Wenn ich mit meinen | großmüth'gen S–en nicht dazwiſchen träte. Sch. 400b ꝛc.; Mit günſtigem S. G. 12, 9; Mein günſtiger S. Prutz Muſ. 2, 266 ꝛc.; Sein guter S. führt ihn in ein Kloſter. G. 16, 324; Daß ihn auch anderswo ein guter S. erwarte. Möricke N. 377; Sch. 276b; 428a ꝛc.; Lebendig ſein begraben, | es iſt ein ſchlimmer S. Uhland 62; In ſeltnem S. geboren. Haller 141; In unſrer Stadt iſt ein unerhörter S.: ſeit halbem Jahre haben wir wohl 20 Heirathen. G. Keſtn. 186 ꝛc.; Es mußte ein unglücklicher S. obwalten, wenn ꝛc. V. Myth. 1, 300 ꝛc.; Ungünſtige S–e. G. 29, 70 ꝛc.; Unſer widriger S. 28, 357 ꝛc.; Mein widerwärt'ger S. Schlegel Sh. 8, 310 ꝛc.; ferner prägn. = Glück (vgl. Ggſtz. Un-S.): Dieſer Zeit haben die Römer nicht viel S–s gehabt. Aventin. Chr. (1580) 115; Simpliciſſimus 4, 13; oft verbund.: Glück (ſ. d. 1) und S.; Weder Glück noch S. ꝛc., vgl.: Keine Gunſt noch S., wie man pflegt zu ſagen. Schweinichen 2, 137 ꝛc. — e) oft übertr. in Bezug aufs Leuchten (vgl. 2a—c): Die Nacht des Wiſſens durch den S. der Religion erhellt. Börne 2, 111; Mein ſchönſter S. fing an nun aufzuglänzen. B. 109b; Da ging fürwahr an dieſem ländlichen Himmel ein allerliebſter S. auf. G. 21, 269; 13, 233; Hölderlin H. 2, 52; Nacht muß es ſein, wo Friedland's S–e ſtrahlen. Sch. 380a; Dem in der trübſten Nacht | der Hoffnung letzte S–e ſchwinden. W. 20, 14 ꝛc.; Der Bergmann in der Grube heißt das Grubenlicht „ſeinen S." Scheuchenſtuel 98 ꝛc.; nam. oft als Bez. rühmlich ſich auszeichnender Perſ. (lat. lumen, Mz. lumina mundi): Von Toledo's leuchtendem S., | von Don Yglano. Cham. 3, 224; Löſch aus, du S. der Herrlichkeit [Napoleon]! 4, 183; 6, 246; G. 6, 34; Heine Rom. 220; Körner 146a; Ein Spiegel und S. der Advokaten. Langbein 2, 214; Der Kern und S. der Weiber. Lied. 447; Detmar leuchtete unter ihnen als ein S. der erſten Größe. Möſer Odn. 2, 23; W. 6, 68 ꝛc. — 2) (ſ. 1) nach der Ähnlichkeit theils im Glanz (a—c), theils in der Geſtalt (c—s), z. B.: a) Pupille (ſ. d. und Licht I 3, Schluß, vgl. h und Staar 3): Ein Schädel ſtiert .. | mich an aus Höhlen ohne S. und Kraft. Cham. 6, 280; In einem jeglichen Aug zween S–en. Eppendorf 6; Freiligrath 1, 340; G. 4, 91; Gutzkow R, 2, 360; 3, 218; Z. 4, 255; Keller LvS. 276; Kl. Od. 2, 73; Lavater 1, 103; Novalis 1, 95; Rückert Mak. 1, 61; Nal 279; Tieck Cymb. 2, 2; V. Il. 14, 494; Waldau N. 1, 110 ꝛc., Aug(en)-, Licht-S. — b) Schmied.: Daß von dem Eiſen ſtarke Funken (S–e) abſpringen. Krünitz 10, 656 ꝛc. — c) Feuerw.: Fix-S–e .., welche beim Brennen einen aus fünf divergierenden Feuerſtrahlen S. darſtellen. Zweckmäßige Sätze zu ſolchen S–en. Karmarſch 1, 776; Die Verſetzung oder Garnitur der Raketen. .. Dahin gehören S–e, kleine runde oder würfelförmige Körperchen ꝛc. 779; Olearius Reiſ. 242a; Thümmel 7, 156 ꝛc., vgl.: Plinius nennt die Leuchtkäfer fliegende S–e. Oken 5, 1736 ꝛc. — d) etwas S.=Förmiges, z. B.: Durch Verlängerung der Seiten eines regulären Sechsecks entſteht ein ſechseckiger S. ꝛc.; Daß ſich alle dieſe Geſtalten [der Schneeflocken] auf einen regelmäßigen ſechsſeitigen S. zurückführen laſſen. Pouillet 2, 559; S e im berſtenden Eis; Die heiligen drei König mit ihrem S. G. 1, 119 (nach dem Stoff: Papier-, Gold-, Blech-S. ꝛc.; ferner z. B.: Zacken-S., mit hervortretenden Zacken ꝛc.). Dazu das Folgende. — e) (ſ. d) S. als Wirthshausſchild und danach Bez. des Wirthshauſes: Drei Jäger zechen im S. Heine Lied. 206 ꝛc. — f) (ſ. d) eine Scheibe (ſ. d. 4) mit ſ.=förmigen Strahlen als Ziel des Wettſchießens (S.-Scheibe). — g) S. als Schmuck in der Tracht, z. B.: Auf der prieſterl. Binde um ihre Stirn funkelte ein S. von Diamanten. W. 16, 100 ꝛc.; beſ. als Orden (ſ. d. 3): Gleim 6, 243; G. 9, 288; 11, 91; Herwegh 1, 11 ꝛc.; Ordens-; Ritter-, Fürſten-, Kreuz-S. ꝛc. — h) Arzn.: = Staar (ſ. d. 2) auf dem Auge (verſch. a). Rabner 4, 36 ꝛc.; ferner (ſ. Blume 2b) weiße Flecke der Nägel; Geſchwüre, z. B.: Ich hab itzund an meinem Leib bei 20 S–en wie am Himmel. Luther SW. 61, 328 ꝛc., vgl.: Ein abſcheulich Geſchwär am Arm, welches man für einen Bock-S. gehalten. Schm. (vgl. Pocke) ꝛc. — i) Bäck.: ſ.=förmiges Gebäck (Kuchen); Bauk.: ſ.=förmige Verzierung über Dächern ꝛc. — k) Bot.: die Überbleibſel der verdorrten Blüthe am Kernobſt. Adelung; ferner ſ.=förmige Blüthen: Die blauen S–e des Immergrün. Keller gH. 2, 215; Waldau N. 1, 319 (Blumen-S. KMayer 290; Wackern. 2, 1339^{18} ꝛc.; Blüthen-S. WhMüller 1, 64 ꝛc.) und ſo als Pflanzenn. Ornithogalum, z. B.: O. arabicum, der S. aus Alexandrien; O. umbellatum, der S. aus Bethlehem; O. pyrenaïcum, weißer oder Milch-S. ꝛc.; ferner: Weißer S., Narcissus poeticus; S–lein, Lysimachium linum stellatum; Erd-S., Osmunda lunaria ꝛc. — l) Buchdr. ꝛc.: Aſteriſk (*): Mit einem ſolchen (*) S–chen haben wir vorher eine Lücke angedeutet. G. 31, 113 ꝛc. — m) Forſtw.: ſ.=förmig in einen freien Platz als Mittelpunkt zuſammenlaufende Alleen. W. 20, 42 ꝛc., vgl.: Dieſe achtſternigen Alleen. Döbel 2, 10a ꝛc. — n) Landw.: Bläſſe (ſ. d. I u. Blume 2b): Die Starke .. mit dem S. auf der Stirne, | Blume nur ward ſie genannt. Koſegarten D. 1, 16 ꝛc. und: ſolch Thier ſelbſt. Schm. (auch = ſ.=förmiges Mal bei Perſonen. WhMüller Ngr. 2, 117; Rückert N. 206). Dazu (ſ. Falke 2, 340; Nemnich) bei Pferden: Bläſſen-, Halbmond-, Ring-, Schuß-, Spitz-S. ꝛc. — o) Orgelb.: S., Cymbel-S., drehbarer Stern, der beim Ziehn des Regiſters ein Glockenſpiel in Bewegung ſetzt. — p) Uhrmach.: bei Repetieruhren ein mit der Stundenſtaffel verbundner Zacken=S. — q) Wapp.: ſ.=förmige Figur. Stumpf 703b ꝛc. — r) Wundarzn.: Art Binde um Bruſt und Rücken. — s) Zool.: Art Porcellanſchnecke, Cypraea helvola; ferner nam. in Zſſtzg.: Meer- (Oken 5, 591) oder See-S–e (G. 23, 224), eine Gattung Strahlenthiere, Asterias und dazu (ſ. Nemnich; Oken), z. B.: Buckel- oder Netz-, Eis-, Haar- oder Nelken-, Kamm-, Knoten-, Lilien-, Meduſen-, Pferde- oder Ritter-, Stachel-, Schlangen-, Sonnen-S. ꝛc. — 3) Schiff. (nach engl. stern) zuw. = Spiegel (ſ. d. 15): Steheſt ſinnend auf des Schiffes S. Freiligrath 1, 32; H. 100; Herrig 30, 295; Scherr Pilg. 1, 15; 46 ꝛc.

Anm. Goth. stairnô, ahd. stërn(o), stërro, mhd. stërn(e), stërre, griech. ἀστὴρ ꝛc. (engl. star, verſch. 3). Veralt. Genit.: S–ens. Zinkgräf 1, 210 ꝛc.; Acc.: S–en. Stumpf 726a; Mz.: S–en, noch — wie bei Luther (ſ. o.); Lohenſtein Roſ. 101 (dagegen: die Stern. Himm. 26 ꝛc.); Opitz 1, 14 ꝛc. — bei Geßner 2, 54; G. 7, 187; daher Doppelform als Bſtw. Dazu ahd. gastirni, Geſtirn; gastirnôn, ſtirnen, ſternen; sternaht, ſternig ꝛc.; nach Schm. viell. auch Stirn (vgl. 2n und Blaß I 2; 3), wofür mundartl. auch Geſtirn, n.

Zſſtzg. ſ. 2d; e; 2n; 2s; ferner z. B. (vgl. Geſtirn): **Ábend=**: der Wandel=S. Venus am abendlichen Himmel (Heſperus. V. Il. 22, 318; Veſper-S. Opitz), am morgendlichen als Morgen-S. (Phosphorus) erſcheinend, vgl.: Da beide Planeten [Venus und Merkur] als A–e erſcheinen, wenn ſie .. auf der Oſtſeite der Sonne, und als Morgen-S–e, wenn ſie .. auf der Weſtſeite der Sonne ſtehen. Littrow 295 ꝛc.; Es werden Morgen blühn und A–e blinken. Tiedge 2, 38 ꝛc.; übertr.: Des Jahres A–e | .., mein geliebtes Aſternbeet. Dingelſtedt, vgl. JP. 22, 155 ꝛc. — **Ángel=**: der Stern am Pol (ſ. d. und Angel 4). Haller 170; W. 20, 179; Deſſen feſte Seele, wie | der A. am Himmel unverändert | und ewig um ſich ſelber treibt. Sch. 307a; Schlegel Gd. 1, 23; oft übertr.: Ein Mann, durch Großartigkeit des Charakters der A. des Jahrhunderts. Arndt B. 228; Des Geiſtes A. Koſegarten Po. 2, 232; Tieck A. 1, 163; Er ſchwört bei den beiden A-en | von ſeinem Herzen, | bei ihren Karfunkelaugen. W. 15, 62; 36, 266 ꝛc., ſ. Pol(ar)-, Nord-, Leit-S. — **Áugen=** [2a]: B. 13a; Sch. 133a, W. 10, 142 ꝛc. (Aug-S. Lavater 1, 104 ꝛc.), übertr.: Narciſſe ſchaut dich an mit goldnem A. Rückert 1, 34. — **Bárt=**: Komet. Freiligrath H. 11; JP. 36, 26 ꝛc. — **Blúmen=**, **Blǘthen=** [2k]. — **Bóck=** [2h]. — **Centrál=**: als Mittelpunkt einer Bewegung. Littrow 463. — **Cýmbel=** [2o]. — **Déichſel=**: Die D–e des Wagens [als Sternbild]. G. 14, 151. — **Dóppel=**: ein verbundnes Sternpaar (dem bloßen Auge als ein Stern erſcheinend): Der merkwürdigſte unter dieſen Zwillings-S–en iſt der .. D. 61 im Schwan. .. Gemeinſchaftliche Bewegung der beiden Sterne eines Doppelgeſtirns. Littrow 462; Tripel-S. (aus drei Sternen). — **Dréh=**: Pol=S. V. Ländl. 4, 370. — **Dríll=** [2]: Art Glücksſpiel (Roulett ꝛc.). Simpliciſſimus 2, 92. — **Dúnkel=**: ohne eignes Licht (Planet). Jahn M. 120. — **Érd=**: 1) Planet. H. Ph. 13, 184. — 2) [2k]. — **Fír=**: 1) die ihre gegenſeitige Stellung nicht verändern (ſ. Sternbild), mit eignem Licht leuchtend, Feſt-, Stand-, Sonnen-S–e, Ggſtz. Planeten (ſ. d.), „Dunkel-, Erd-, Irr-, Wandel-S–e." — 2) ſ. 1 und [2c]. — **Fólge=**: Trabant (ſ. d.): Der Mond als F. der Erde. Volger EE. 19; 16; Wackern. 2, 579^{13} ꝛc.; übertr. B. 79b. — **Frǘhlings=**: ſ. Sieben-S. — **Fǘrſten=** [2g]. — **Gárten=** [2k]: Blume: G–elein. Wackern. 2, 278^{10}. — **Glǘcks=** [1d]: G. 15, 278; Sch. 397a; 508a ꝛc.; Ihr Glücks- oder Un-S. in der Liebe. Muſäus M. 3, 18; G. und Un-G. Wernike R. 163; Alle Glückes-S'. Uhland 336. — **Háár=**: Komet. JP. Fat. 2, 203; Haar- und Schwanz-S. 205 ꝛc. — **Háupt=**: Ggſtz. Neben-S. — **Hímmels=** [1]: zur Unterſcheidung von [2]. — **Húnds=**: Sirius (ſ. d.). — **Írr=**: ſ. Fix-S. 1 und irrig 1: Die I.' und die feſten Sterne. Brockes (Wackern. 2, 566^{4}); Hebel 8, 29; Hölderlin H. 1, 25; V. Ländl. 3, 155 ꝛc.; Ein Komet. .. Der I. BMuſ. 1, 2, 20 ꝛc.; bildl. Blumauer 1, 12. — **Jákobs=**: von dem Stern der Weiſen (Matth. 2, 2 ff.; Wackern. 2, 556^{20}). — **Kréuz=** [2g]: G. 25, 123. — **Léit=** [1c]: G. 13, 302; 18, 293; 21, 69; 22, 87; L. 1, 186; W. 29, 143 ꝛc. — **Lícht=**: z. B. [2a] V. Th. 6, 36. — **Líebes=**: der Liebe geweiht (ſ. Venus), günſtig oder überh. in Bezug dazu ſtehnd, z. B. auch [2a]: Süße Augen, fromme L–e. Heine Lied. 11; Fouqué Gd. 1, 171. — **Métten=**: (veralt.) Morgen=S. 1. — **Mónd=**: Folge=S. (ſ. d., vgl. Erd-S.). — **Mórgen=**: 1) ſ. Abend-S. Hiob 38, 32, auch bildl.: Er glänzte | wie ein thauiger M. der Jugend. Platen 4, 323 ꝛc. und [2a]: Ihr blauen M–e. WhMüller 1, 22 ꝛc. — 2) Name einer Art Streitkolben. H. Cid 36; Nicolai 6, 48 ꝛc.; einer Schnecke, Voluta ceramica und verſchiedner Pflanzen (Nemnich). — **Náchbar=**: benachbarter. V. Od. 1, 104. — **Nébel=**: ſ. Nebel 3 und Littrow 488ff.; übertr.: Der Erinnrung blaſſe N–e. Platen 1, 88. — **Nében=**: ſ. Haupt-S. — **Nórd=**: in der Nähe des Nordpols ſtehnd, z. B.: Dem ſiebenfältigen N. V. Od. 1, 105 (= Bär, ſ. d. II 5c); Was unterm N. wohnt. Arndt 53 ꝛc., beſ. der eig. Polar=S.; bildl.: Du mein Kompaß .., mein N.! Scultetus (L. 8, 289), ſ. Nord 2; Nordenſchein. — **Nóth=**: (veralt.) Komet. — **Órdens=** [2g]: Enſe B. 3, 522. — **Pól=**: Angel=S. G. 3, 145; Koſegarten D. 2, 123; In dieſer gebt ihr dem Kinde einen Himmel mit einem P. mit, der es immer leitet. JP. 36, 4; Rückert Mak. 1, 97; Wackern. 2, 1289^{21} ꝛc., häufiger: Polar-S. Littrow 233 ff.; Als Polar-S. und Muſterbild von ſeinen Mitbürgern verehrt. G. 23, 61; Stilling 2, 136 ꝛc. — **Régen=**: Die Hyaden, d. i. R–e ꝛc. V. Ländl. 3, 88. — **Rítter=** [2g]: Sch. 754b ꝛc., auch [2s]. — **Schíckſals=** [1d]: Wallenſteins Sch–e. Oppenheim 9, 140. — **Schwánz=**: Komet. Lichtwer 120; Luther SW. 63, 255;

JP. Sat. 2, 106 ꝛc.; Schweif-S. Muſäus M. 4, 161. — Schwéſter⸗: z. B.: Die Waſſerlilie .. leiht die Farbe | ſich von den bleichen Sch–en droben, | ein Stern ꝛc. ſie ſelber ꝛc. Mohnike Fr. 41. — Siében⸗: Sirius, der nächſt dem S–e der Plejaden (ſ. d.) rollt. Sch. 214a; Koſegarten Po. 3, 246 ꝛc., vgl. Hiob 38, 31; Wir nennen ſie Siebengeſtirn und Gluckhenne, die Römer Vergiliae oder Frühlings-S–e. V. Ländl. 3, 87 ꝛc.; bildl. z. B. von ſieben Brüdern: Euren S. Canitz 198. — Sónnen⸗: Fix⸗S. (ſ. Sonne 6). Seume Gd. 84 ꝛc., auch [2s]. — Tāges⸗: den Tag bringend, vgl. Morgen-S., auch = Sonne (vgl. Tagesgeſtirn). Mohnike Fr. 32. — Tōdten⸗: z. B. der bleiche Mond am Tageshimmel. Freiligrath SW. 5, 200 ꝛc. — Trípel⸗: ſ. Doppel-S. — Ún⸗ [1d]: G. 14, 24; 15, 82; W. 11, 228; 27, 305 u. o. (ſ. Glücks-S.), auch als Perſ. (vgl. Schlemiel). Uhland 336 ꝛc. — Únglücks⸗: (ſ. Glücks⸗S.). Lichtwer 104; Muſäus M. 1, 19; Sch. 374b ꝛc. — Wándel⸗: ſ. Ggſtz. Fix-S. Littrow 295; Volger EE. 26 ꝛc.; bildl., ſ. Schweif 3a. — Wúnder⸗: wunderbarer, z. B. G. 3, 329 ꝛc. — Zítter⸗: mit zitterndem Glanz funkelnd. Freiligrath H. 160. — Zwíllings⸗: ſ. Doppel-S.; auch das Geſtirn der Zwillinge (ſ. d.) ꝛc.

Stérn-en: 1) intr.: (veralt.) ſternartig oder mit Sternen glänzen, funkeln, z. B.: Schnee .., der ſ–d glänzt. Hagedorn 2, 297; Daß oftmals Schnee wie eine Venus ſternet. Lohenſtein Roſ. 19; 87; Weil [ſolang] der Himmel ſternt. Zeſen (ſ. Gervinus 3, 285) ꝛc. — 2) tr.: mit Sternen verſehen: a) Wenn über ihm die ſtille Nacht | den blauen Himmel ſternt. Matthiſſon A. 9, 30 (JSBeer). — b) beſ. im Partic.: Den geſternten (Muſäus M. 4, 57), hell-geſternten (Gleim, ſ. Herrig 24, 275) Himmel ꝛc., vgl. d und: ſternig (Arndt 187; Freiligrath SW. 2, 221; 4, 308; Koſegarten D. 1, 65; Lohenſtein Roſ. 124; V. Od. 11, 17 ꝛc.). — c) auch (ſ. Stern 2g): Fürſten in geſterntem Fracke. Gutzkow R. 6, 379. Häufiger: Geſtirnt: d) (ſ. b) inſofern es ſich wirklich um Himmelsſterne handelt —, eig.: mit Geſtirn(en) verſehn (vgl. auch: Geſtirnung = Konſtellation, ſ. d., und z. B. übertr. Schefer Laienb. 411), z. B.: Die geſtirnten Nächte. Forſter A. 1, 104; In den geſtirnten Bogen [Himmeln]. Haller 198 (Bodmer); In der unermeßlichen geſtirnten Natur. Heinſe A. 1, 63; Kurz 2, 541b; L. 4, 243; Platen 3, 44; Uhland 506; Von Olymp's geſtirnter Schwelle. Uz 2, 131 ꝛc., auch mit Bſtw.: Unter dem brennendgeſtirnten Himmel. G. 26, 206; Des Himmels goldgeſtirnten Dom. Droyſen A. 1, 417; Die hellgeſtirnten Nächte ꝛc. Sch. 671a; W. 20, 250; Hochgeſtirneten Himmel. V. Ov. 2, 308; Das vielgeſtirnte Firmament. G. 4, 227 ꝛc. — e) zuw. (ſ. g) auch = als Geſtirn glänzend, z. B.: Der geſtirnte Bär [= das Sternbild]. Lohenſtein Himm. 23; Man ſieht ein Irrlicht an oft für geſtirnte Kerzen. IbrS. 7; Weichmann 2, 107 ꝛc.; Die lichtgeſtirnten Ballen [Sonnen ꝛc.]. Bodmer (Haller 199), vergl.: Dann hängt er 100000 Kerzen | gar ſternig auf. Arndt 523. — f) zuw. (ſ. g) auch zu Stern 2, z. B.: Die geſtirnte | Eidechs. V. Ländl. 4, 701 (vgl.: Sterneidechs .. mit ſternigen Tropfen. Ov. 1, 292); Ohrringe .., dreigeſtirnte. Derſ. (Campe), vgl.: Achtſternig (ſ. Stern 2g). — g) verſch. (und daher in der Anwendung e und f gemieden): mit ſo und ſo beſchaffner Stirn verſehn (ſ. ſtirnig): Wenn mein Herr nicht anders geſtirnt wird. LPHahn Hohn. 112 (ſeine düſtre Stirn entrunzelnd ꝛc.); Breitgeſtirnte Rinder ꝛc. Sch. 79a; V. Od. 11, 290; 12, 261 (breitſtirnig. 335); Ein hochgeſtirntes Mädchen. Auerbach Leb. 2, 242; Zwei .. Braune, | weißgeſtirnt. Koſegarten D. 1, 116 (ſ. Stern 2n und Anm.). — Zſſtzg. z. B.: Aūs⸗ [2]: Der Himmel ſternt ſich aus, iſt ausgeſternt oder ausgeſtirnt, in hellen Nächten. — Be⸗ [2]: z. B.: 1) außerm Partic.: Damit die Höhe der Wiſſenſchaft .. gleichwie ein anderer Himmel .. beſternet werde. Logau 3, 2; Was Titan's Haus beſternt. Opitz W. 1, 57; Spee Tr. 202; Jesmin und Hyacinth beſternten Thal und Hügel. Weichmann 2, 120 ꝛc.; daneben: Beſtirne dich, du blaues Silberdach. Scultetus (L. 8, 287); Dann beſtirnt ſich ein anderer Himmel. V. 3, 225 ꝛc. — 2) Partic.: a) [2b] Beſternter Himmel ꝛc. Rahel 2, 402; Voigts H. 160; Gryphius Fr. 353; 540; Die hellbeſternte Nacht. 547 ꝛc.; daneben [2d]: Beſtirnt. Alringer D. 63; Burmeiſter gB. 2, 16; Canitz 310; Droyſen A. 3, 295; Gutzkow R. 4, 247; H. R. 9, 140; Klinger Giaf. 390; Lichtwer 119; Werner Oſtſ. 1, 208 ꝛc.; Bei lichtbeſtirnter Nacht. Mühlpforth H. 8. — b) Beſternt, mit Ordensſternen. Beck Arm. 119; Gutzkow 11, 226; W. 32, 36 u. o.; ſeltner: beſtirnt. Tiedge Ep. 1, 180. — c) andre Anwend., z. B.: Zum beſternten Landſee. Kl. Od. 1, 286 (minder gw.: Auf beſtirntem Kryſtall. 264, vgl.: Auf dem Sternkryſtall. 262, von der Eisbahn) ꝛc.; Mit prachtvollen Paläſten beſternt. Kohl Pet. 1, 57 [die wie Sterne glänzen] ꝛc.; Die blumbeſternte Bruſt. Mühlpforth H. 6; All-bunt-Beſternte! G. 4, 411; Mit ſchwerem goldbeſternten Seidenſtoffe. König Jer. 1, 215 ꝛc. — Dúrch⸗ [2]: Wie durchſternet | mit ſchönen Tugenden. Neumark Luſtw. 164; 173; Du biſt meine Segensernte, | meine blumenmilddurchſternte. Rückert 1, 361, mit Blumenſternen mild durchwoben ꝛc.; Sein .. Haar .. mit Gold durchſtirnet. B. 246a. — Ént⸗: der Sterne berauben: Des Mißgeſchicks entſternte Nacht. Matthiſſon 58 ꝛc., auch (ſ. Stern 2a): Mit ſtieren, hohlen | entſternten Augen. Cham. 4, 14 ꝛc.; verſch. [2g] zu Stirn, als Sitz der Scham: Entſtirnte | Frechheit. Baggeſen 2, 39; Kl. Od. 2, 164 ꝛc. — Über⸗ [2]: Daß .. | ſich alſobald der Himmel überſternte. G. 10, 220, mit Sternen überzog ꝛc. — Úm⸗ [2]: Der umſternte Adler. Pröhle J. 303, in Bezug auf das Sternenbanner der vereinigten Staaten ꝛc.; Hell umſtirnet, entſchwebet die Maiennacht. Hungari 1, 86; Vom hell-umſtirnten | Tiſche der Himmliſchen. Matthiſſon A. 11, 120; Wackern. 4, 781^{12}; Umſtirnt mit Wahrheit. Hagedorn 1, 204 ꝛc. — Ver⸗ [1]: Die verſtirnte [unter die Sterne verſetzte] Jagd. V. Arat. 64 ꝛc.; verſch. — zu Stirn — (Bergb.): Das Joch (ſ. d. 6c) verſtirnen: die Zapfen grade abſchneiden, damit es dem Druck des Geſteins mehr widerſtehe ꝛc. — -enhaft, a.: ſternenähnlich; burſch. = immens. Kladderadatſch 11, 39 ꝛc. — -ickel: ſ. Starnickel. — -ig, a.: ſ. ſternen 2a; e; f.

Stérz, m., -es; -e; -chen, lein; ⸗: 1) (ahd., mhd. stërz) Schwanz (ſ. d.), z. B. W. 12, 23; Rollenhagen Fr. 306 (ſ. Schm. 3, 659 ff.; Brem. W. 4, 1028 ꝛc.); in Zſſtzg. auch als Name von Thieren, nam. Vögeln, z. B.: Roth-S., Rothſchwanz (ſ. d.) und beſ. viele Namen für Bachſtelze (ſ. d.), z. B.: Quick-, Wipp-, Wedel-, auch: Bei(n)-S. ꝛc. Auch = Steiß, vgl.: Weitſterzig (χαυνόπρωκτος). W. 34, 263; Die Enten .. hochaufgeſterzt. Droyſen A. 1, 369, den Bürzel hochtragend ꝛc. — 2) (ſ. 1) nach der Ähnlichkeit, nam.: S. (Guhl 2, 303) oder Sterze, f. (302); Pflug-S(–e), Handhabe zur Führung des Pflugs. Döbel 3, 41; Landw. Z. (55) 955a; V. Ländl. 1, 124; 3, 100 ꝛc. (Pflug-S., auch Pflanzenn.: die durch ihre tiefgehnden Wurzeln beim Pflügen ſehr hinderliche Ononis spinosa. Boll Fl. 37). Andre mehr mundartl. Anwend., ſ. Schm.; Adelung und Steert. — 3) Kochk.: S. (in Fett „geſtürztes" Mehl). Grube 3, 339; SClara EſA. 2, 591; Kürnberger N. 2, 184 ꝛc., ſ. Schm. — 4) in Zſſtzg.: Land-S. oder -Störz (L. 11, 458), -Störzer, -Stürzer (Schm.; Hausbl. — 60 — 1, 203), Landſtreicher, ſ. ſterzen (ſtürzen): vagieren, abziehn ꝛc. Adelung; Schm.; Weinhold 96a; Schweinichen 3, 302; Das Schmarotzen und Umſterzen. Schaidenreißer 72b ꝛc. (verſch.: ſtärzen, ſ. d. 1). — **Stēt** ꝛc.: ſ. ſtät ꝛc.

Steū-er: I. n., -s; uv.; ⸗: 1) das Steuerruder (ſ. Ruder I 2b; c), z. B. eig. Bobrik 664 ff.; Sch. 82b; 339b; V. Od. 12, 218 ꝛc.; bildl.: G. 13, 299; Muß doch auch hier der Sinn dem S. einer ſichern Auslegung folgen. L. 11, 89; Der Menſch, der ſich vermeſſen will, | des Zufalls ſchweres S. zu regieren. Sch. 294a; Weisheit laß am Lebens-S. wachen. Tiedge Ep. 1, 275 ꝛc. (ſ. ſ.-los); ferner: Am S. von Etwas (Haller 12) oder: an S. (56) ſein, lenkend regieren; Über S. gehn, rückwärts, eig. (ſ. deinſen) und übertr., auch = verloren gehn, z. B.: Ob die paar tauſend Louisd'or über S. gehen oder nicht. JGMüller Lind. 4, 307, ſ. Brem. W. 4, 1080. — 2) (ſelten) Es dient nicht ihrem Weh zum S. Rückert Roſt. 116b, ſteuert (ſ d. 3) dieſem nicht, thut ihm keinen Einhalt. — II. f.; -n; ⸗: 1) (veralt.) Stütze, Unterſtützung, zur Fördrung Dienendes, z. B.: Der Südwind .. giebt unſern Körpern ſonderliche „ſteuwer" der [befördert ſonderlich die] Fäulnis und Zerſtörung. Ryff Sp. 12a; Mit Hilf, „ſteür" und Zuſchub etlicher hochberühmter .. Männer [bei meiner Chronik]. Stumpf VI; Waldis Pſ. VII ꝛc., auch: Verdient allda eine gute S. Rollenhagen Fr. 277 [Geld ꝛc. als Hilfsmittel ꝛc.]; nam. oft.: Zu S. [Hilfe] kommen; mit Dat. (ſ. Zarncke Br. 356a): Daß man dem anderen Plunder deſto beſſer zu S. komme und auf die Bein helfe. Fiſchart B. 111b; Weil der banianiſche Aberglaube ihnen wohl zu S. kommt. Mandelslo 45; Rollenhagen Fr. 336; Wackern. 3, 637^{4}; Des Tags kam ihn'n die Wolk zu ſteur, | ſie vor der Hitz zu ſchützen. Waldis Pſ. 105, 15; Ihm am Unkoſten der Belagerung mit Geld zur S. kommen. Zinkgräf 1, 301 ꝛc. (ſ. 2). Daher noch: Der Wahrheit zur S. (Leibnitz 1, 377; W. 15, 308 ꝛc.) oder: zur S. der Wahrheit (4, 197; 8, 256; 14, 27 ꝛc.), der Gerechtigkeit (Sch. 733b) ꝛc. Etwas ausſagen, bekennen ꝛc., vgl.: Als ſie mir und der Wahrheit zur S. reden ſollten. Olearius Roſ. 14a ꝛc. — 2) (ſ. 1) freiwillige Gabe zur Fördrung, Unterſtützung ꝛc. Röm. 15, 26; 1. Kor. 16, 1 ff.; 2, 9, 1 ff.; 2. Macc. 12, 43 ꝛc.; Der Pfarrer habe da S. gebettelt, er wiſſe nicht mehr für was. Gotthelf G. 121; Ihr Hilf und S. an dies Kloſter gereicht. Stumpf 505a ꝛc. Zſſtzg., theilw. auch (vgl. 3) von Gaben, die aus freiwilligen zu verpflichteten geworden, z. B.: Die Ab-S. der Geſchwiſter. Möſer Osn. 1, 112 = Aus-S. (ſ. d., verſch. 3); Armen-S., Almoſen (verſch. 3); Man richtete die Aus-S. oder die Ab-S., Abgütung, Abfindung [ſ. d., vgl. ausloben 2] .. darnach ein. Möſer Ph. 4, 222 ff.; auch = Ausſtattung (ſ. ausſtatten 3; beſtatten 1, vgl. Brautſchatz ꝛc.), eig. und übertr.: Hatte 3000 Dukaten Aus-S. einer natürl. Tochter hinterlaſſen. G. 28, 61; Keine unebene Aus-S. L. 1, 485 ꝛc.; Bau-S., zur Erbauung eines Hauſes, einer Kirche ꝛc. Schm.; Unterſchrieb er eine anſehnliche jährliche Bei-S. Arnim 293 (vgl. Beitrag); Die milden Bei-S–n. Fichte 6, 441; G. 22, 207 u. o.; Brand-S., für Abgebrannte (verſch. 3); Braut-S., zur Ausſteurung einer Braut. Schm.; Ehe-S., Aus⸗S. einer Braut, Mitgift. Auerbach Ed. 196; Freytag B. 1, 279; Gotthelf G. 219; U. 1, 278; 289 ꝛc.; Daß die Gelobung .., der Dame .. einen Ring zu überliefern auf die Gegen-S. [⸗Gabe] ihres Herzens abziele. Muſäus M. 3, 128, beſ. = Widerlage (ſ. d. 2). 4, 138; Ph. 2, 194; 4, 156 ꝛc.; Die [Kinder] weibliches Geſchlechts mit einer zieml. Geld-S. abgefertigt. Wackern. 3, 558^{17} ꝛc.; Haus-S., Hochzeitsgeſchenk an Hausrath. Adelung; Heim-S., Ehe⸗S. Pſ.; Zur Jahr-S. für die Kinder im hieſigen Spital. JvMüller 14, 28; Kirchen-S. (verſch. 3); Eine Weg-S. oder Zehrpfennig (ſ. d.). Zinkgräf 1, 245 u. o.; ſprchw.: Nicht oder kaum die Weg-S. haben (Schm.; vHorn Pollm. 52 ꝛc.), ſchwach, kraftlos ſein (ſo daß man nicht — oder kaum — fortkann); Zu-S., Bei⸗S. ꝛc. — 3) (ſ. 2, vgl. Bede) geſetzlich feſtgeſtellte, an die Obrigkeit zu entrichtende Abgabe (ſ. d. 1, vgl. Schoß 3; Schatz 3; Zoll ꝛc.): Das Volk ließ ſich mit Auflagen, Zöllen, S–n und Ausſchreibungen beſchatzen. Arndt B. 340; Eine S. auf Etwas legen; Die Stände bewilligen oder verweigern die S–n; Die S–n entrichten, bezahlen ꝛc.; eintreiben ꝛc.; Die Steuren einer Welt, den Zins von 50 Reichen. Lichtwer 211 ꝛc.; bildl.: „Du müßteſt .. | mit deiner Seelen Seligkeit | erkaufen deine Lieder." | Von einer ſolchen S. Platen 1, 313 ꝛc. — Zahlreiche Zſſtzgn nam. nach Dem, wovon die S. zu entrichten iſt, ferner nach ihrer (wirkl. oder urſpr.) Beſtimmung ꝛc., z. B. Hunde-S., nam. früher S. zur Erhaltung der fürſtl. Jagdhunde; jetzt gw.: S., welche die Beſitzer von Hunden zu erlegen haben ꝛc., ſ. außer den Svwdten nam. die Zſſtzg. von Geld, z. B.: Ab- (verſch. 2) oder Abzugs-, Nach-; Armen- (verſch. 2); Bier-, Branntweins- (ſ. Trank-); Brand- (verſch. 2, ſ. Brandſchatzung); Brot- oder Mahl-; Durchgangs- oder Tranſito-; Eingangs-; Einkommen-; Erb-; Fabrik(ations)-; Fenſter-; Fleiſch- oder Schlacht-; Fräulein- oder Prinzeſſin- (zur Ausſtattung einer Prinzeſſin); Gedanken-. Rabner 4, 193 ff. (ſcherzh.: die von Gedanken zu entrichten iſt); Gewerbe-; Grund- (von Grundſtücken); Haupt- (Kopf-S. oder als Ggſtz. zu Neben-S–n); Heer- oder Kriegs-; Hufen- (ſ. Grund-S. und Hufe); Hunde- (ſ. o.); Hütten- (von Schmelzhütten); Kirchen- (verſch. 2); Klaſſen-

(inſofern die Steuernden in verſchiedene Steuerklaſſen getheilt ſind); Klauen- oder Vieh- (ſ. Klaue 2); Königs- (ſ. Römerzug); Konſumtions-; Kopf- oder Perſonen- (ſ. Kopf 3); Kreis- (im Ggſtz. zu Land-, Reichs-); Kriegs-; Kron(en)- (bei Gelegenheit der Krönung zu entrichten. 1. Macc. 10, 29 ꝛc.); Land(es)-; Mahl- (ſ. Brot-); Nach- (von bereits einmal Verſteuertem. Erbvgl. Beil. 70; MWiggers Warn. 43 ꝛc., ſ. ferner Ab-); Perſonen- (ſ. Kopf-, Ggſtz.: Real-. Nat.-Z. 15, 119 ꝛc.); Prinzeſſin- (ſ. Fräulein-); Produktions-; Reichs- (ſ. Kreis-); Ritter- (von Rittergütern); Salz-; Schacht- (und Stollen-) S., einem Schacht- (und Stollen-) Beſitzer von einem andern Grubenbeſitzer zu leiſten; Schlacht- (ſ. Fleiſch-); Trank- (von Getränken, z. B. Bier-, Wein-); Turken- (früher zu den Kriegen gegen die Türken); Vermögens-; Vieh-; Wein-S. u. ä. m. — 4) (ſ. 3) = S.-Amt (ſ. d.), ſo: Ober-S. ꝛc. — **-erbar**, a.: der Steuer (ſ. d. 3) unterworfen (ſ. ſteuer-pflichtig, Ggſtz. -frei), von Sachen (Erbvgl. 12; Niebuhr Röm. 1, 280 u. o.) und Perſ.: Der Gutsherr iſt dort ſelbſt ſ. Möſer Ph. 3, 252; Wie mancher S-er [S-e] ꝛc. 2, 198; 3, 119; JvMüller 10, 291 ꝛc., vgl.: Keinem Steueränten mehr den Bruch hinter den Pfennigen zu ſchenken. EWagner 9, 47 ꝛc. — **-erlich**, a.: 1) auf die Steuer (ſ. d. 3), die Steuer-Bhe bezüglich: Die ſ-en Vorſchriften. Nat.-Z. 15, 91 ꝛc. — 2) (veralt.) Einem zu Steuer kommend, förderlich. Haltaus 1744. — **-ern** (**-ren**), tr.; refl.; intr. (haben und — ſ. 2a — ſein): 1) ſtützen, z. B. mundartl. tr.: Das Haus ſ. Adelung, häufiger refl.: Er lehnet oder „ſteüret" ſich an ſeinen Bruder .. und ſtirbt. Eppendorf 34; Den andern [Bühel] an der Bruſt, darauf ſie [die Kamele] ſich „ſteuren". 55 ꝛc., ſ. Schm. 3, 653; übertr.: Es muß Niemand ſich allein ſ. auf ſeine Fechtkunſt. SClara EſA. 1, 133; Eben hierauf, daß es ein gewiſſes Faktum .. ſei, ſteuert ſich das Lied. H. R. 9, 133; Luther (ſ. Haltaus 1744); Schottel 1141a ꝛc. (verſch. 2b, Schluß). Dazu: Weil ich um mich fehmete [griff] und Steurung ſuchte. Pötinger (Freytag B. 2, 129), Etwas, mich daran zu halten ꝛc. — 2) mittels des Steuers (ſ. d. I 1) ein Fahrzeug lenken: a) Er hat die Praue ſelbſt von der Rehde ab- und im Nebel durch die Schiffe geſteuert. Gerſtäcker Äq. 3, 193; Wohin dein treffliches Schiff du geſteuert. V. Od. 9, 279 ꝛc., auch refl. mit Angabe des Erfolgs: Sich — oder: das Schiff — glücklich durch die Klippen ſ. ꝛc.; ferner intr., ſowohl: Der Steuermann ꝛc. ſteuert, als auch meton.: Das Schiff ſteuert (vgl. in Betreff des Hilfszeitw. fahren 4; ſchiffen 1; ſegeln 1 ꝛc.): Der Steuermann oder das Schiff hat dorthin geſteuert, die Richtung dorthin genommen; Wir ſind oder das Schiff iſt dorthin geſteuert, ſ-d dorthin gelangt ꝛc., z. B. mit perſ. Subj.: So änderten wir unſern Lauf und ſteuerten .. mitten durch .. Packeis .. hindurch gegen Oſten. Forſter R. 1, 76; Sch. 82b; Uhland 399; V. Od. 1, 184; 13, 285 ꝛc., ferner: Wann euer Schiff zur Feuerinſel ſteuert. Platen 4, 285 ꝛc.; bildl.: Dein Lebensnachen emſig ſchiffte | nur von Geſtade ſ-d zu Geſtade. WHumboldt Son. 205 ꝛc. — b) (ſ. a) verallgemeint, auch von Nichtſchiffenden (ſ. Brem. W. 4, 1081 Nr. 3); z. B. tr.: So ſteuerte er ſeinen Lauf [wanderte] grade dahin. W. 9, 210; Den irren Flug dahin zu ſ. 20, 232 ꝛc.; Ihre ganze Thätigkeit darauf zu ſ. [richten ꝛc.]. Muſäus M. 3, 97 ꝛc.; intr.: Steuerte doch mein Sinn jetzt unaufhaltſam nach Italien. Arnim 343; Umher .. ſ-d zu allen Krügen. Droyſen A. 2, 104; Wenn .. die Seele zagt und in der Irre ſteuert. Freiligrath SW. 5, 346; Auch ich habe mir ein Ziel geſetzt; es liegt nicht da, wohin Sie und Ihr Bruder ſ. Gutzkow R. 3, 350; W. 11, 58; Auch darauf bin ich eben nicht mit dir | geſteuert. L. Nath. 3, 5, dahinaus wollt' ich nicht ꝛc.; refl.: Er ſteuerte ſich auf einen wohlhabenden Eidam. Muſäus M. 4, 13, Das war ſein Ziel ꝛc. (verſch. 1). — Dazu: c) Der Steurer (ſ. a) = Steuermann. G. 13, 247; Sch. 593b ꝛc.; auch: Vom Wind und Steuerer ſanft gelenket. V. Od. 12, 152; 14, 256 (vgl. 3d; 4c). — d) Steu(e)rung, das S.; auch (ſ. b) die lenkende Regelung, Regulierung, z. B.: Der Natur iſt die Ewigkeit des ungeſtörten Ganges geſichert durch die Selbſtſpeiſung, die Selbſtſteurung, den Selbſttrieb ihres ganzen Werkes. Volger GG. 172. — 3) (vgl. 1) ſich entgegenſtemmend einer Sache oder Perſon Einhalt thun, wehren: a) mit ſachl. Dat., z. B.: Pſ. 46, 10; 106, 30; Jeſ. 10, 23; G. 18, 20; 22, 94; 32, 121; 35, 270; V. H. 2, 182; W. 11, 61; 14, 167 u. o.; ſeltner: Daß ich immer redlich dagegen geſteuert [angekämpft]. KErnſt Beamt. 112 ꝛc. — b) mit perſ. Dat. (verſch. 4a; b): Jer. 3, 5; 2. Macc. 6, 13; Luther 8, 251b; Weckherlin Gd. 105 ꝛc. — c) vereinzelt (niedrd.) mit Acc. ſtatt Dat.: Seine Affekten. .. Wenn er ſelbige .. nicht ſ. kann. Olearius Roſ. 88a ꝛc. Häufiger (ſ. folgen, Anm. ꝛc.): Üppiges, ungeſteuertes Unkraut. Rahel 2, 172 ꝛc., vgl. d. — d) (ſ. c) ſelten (vgl. 2c ꝛc.): Der Steurer des Mangels. G. 32, 58. — 4) (ſ. 1 und Steuer II): a) zuw.: eine freiwillige Steuer (ſ. d. 2; Beiſteuer) geben, z. B.: Einem ſ. (verſch. 3b). Gotthelf G. 166; Die Städt' und Klöſter .. ſteuerten den armen Leuten 10627 Fl. 20 Kr. Stumpf 131b ꝛc.; auch: Oper .., wo Poeten wie Poſtel .., Komponiſten wie Theil .. wetteifernd dafur [bei-] ſteuerten. Devrient 1, 273 ꝛc. — b) (vgl. a) gw.: auferlegte Steuern, Abgaben zahlen: Der Obrigkeit, der Herrſchaft ſ. (verſch. 3b); Vom Vermögen, vom Gewerbe ſ.; So und ſo viel ſ. ꝛc.; Dies Gut ſteuert nach Felſenburg. Adelung; Der Furſt läſſt ſich ſ., Zins und Schoß. Alexis H. 1, 1, 182; auch refl. mit Angabe des Erfolgs: Sich arm ſ. ꝛc. Ferner mehr mundartl. (ſ. Schm.): c) Etwas ſ. = ver-ſ., Steuer davon entrichten. — d) Einen; ein Gut ſ. = be-ſ., ihm Steuern auflegen, von ihm nehmen. — e) die Steuer einſammeln, eintreiben und dazu (verſch. 2c): Steurer. — Zſſtzg. nach dem Vorſtehnden mehrdeutig, vergl. zu 2 die von fahren, ſchiffen, ſegeln ꝛc., z. B.: Áb-: 1) [2]. — 2) [4a] Einen a., durch eine Abſteuer ihn abfinden (ſ. d. und abtheilen ꝛc.). Möſer Ph. 4, 243 ꝛc. — 3) [3] übertr. (vgl. 1; 2; zu-ſ. 1b): Einen a., ihn, ohne daß er ſeinen Zweck (ganz) erreicht hat, fortdirigieren: Etwas Übles a., abwenden ꝛc. — Án-: 1) [1] veralt.: Sich a., anſtemmen, anlehnen. Spreng Virg. 189b; Uffenbach Roßb. 1, 125. — 2) [2] Das Schiff oder ſich (JDMichaelis 36) a., ans Land ſteuern; bildl.: Hoch a., [hoch hinauswollen ꝛc.]. Gerſtäcker Flatb. 13. — Áuf-: 1) [1] Den Arm; ſich mit dem Arm a. Adelung. — 2) [2] Eh er zum troïſchen Land aufſteuerte. V. Od. 1, 211; Än. 3, 192. — Áus- [4a]: mit einer Ausſteuer verſehen: 1) Jungfrauen (Haug EpSp. 103), Bräute (Falk Menſch 116) a. (oder heim-ſ. Adelung) ꝛc.; Unausgeſteuerte Schönen [ohne Mitgift]. W. 1, 197; Zur Ausſteurung der .. Tochter. Rückert Morg. 2, 187 ꝛc. — 2) verallgemeint (ſ. ausſtatten 2): Gaben, womit die gütige Natur ſeine Art ausſteuerte. B. 299a; Heinſe A. 2, 38; Die Anm. mit einem etwaigen Witz a. JP. 64, 61 ꝛc. — Be-: 1) [4d] Drei Klaſſen: die Höchſtbeſteuerten, die Mittelbeſteuerten und die gar nicht Beſteuerten. Enſe T. 6, 165; Beſteurung ꝛc.; übertr.: Jemandes Mildherzigkeit b. W. 9, 36, ihm Gaben entlocken ꝛc. — 2) [2] Ein Schiff b. = ſteuern; Die Beſteurung = Steuermannskunſt; Ruderbeſteurer, der ſteuernde Matroſe (Rudergänger). — Bēi- [4a]: Sch. 840b; 854a; W. 22, 153 ꝛc.; Sich von der Beiſteurung ausſchließen. Gartenl. 9, 273b. — I. Durch- [2]: Die Fluth ꝛc. d. V. Od. 10, 80; 9, 227; Il. 1, 312; Od. 2, 5 ꝛc. — II. Dúrch- [2]: Das Schiff oder ſich durch die Klippen d.; bildl.: Zwiſchen Geſetz und Verbot .. d. Enſe D. 6, 269. — Éin- [2]: Ins Gewog (V. Od. 12, 2), in den gewünſchten Hafen (Koſegarten Rh. 2, 271) e. ꝛc. — Ént- [2]: Nach Ophir .. entſteuert zu ſein. Immermann M. 4, 311. — Entgêgen- [2]: Roquette NG. 287; 298 ꝛc. — Ér- [2]: Zone, | die das Fahrzeug bald erſteuert [erreicht]. Freiligrath 1, 79; Bis einſt mein Ziel ich durft' e. Rückert 1, 154. — Fórt- [2]. — Hēim-: 1) [2]. — 2) ſ. aus-ſ. 1. — Hín-: 1) [2]. V. Od. 9, 128; 12, 403; 14, 301 ꝛc.; Steurten wir fürder hinweg. 9, 62; 105; Hindurch-ſ. ꝛc. — 2) [4a] Etwas hinzu-ſ. Gervinus Lit. 5, 723, zu-, bei-ſ. — Lōs- [2]: Auf Etwas l., zu-ſ., eig. und übertr., z. B. auf ein Unternehmen. G. 19, 157. — Mít-: mit Andern, z. B. [2; 3; 4]. — Nāch-: 1) [4a; b] Nachſchuß zur Steuer geben. — 2) nachhelfen. Adelung. — 3) [2] Über- [4d]: mit Steuern überbürden. Freiligrath SW. 4, 199; Überſteurung. Nat.-Z. 15, 117 ꝛc. — Um- [2]: Die Klippen um-ſ. ꝛc. — Ver-: 1) [4c] Waaren an der Grenze v. ꝛc.; Wenig v. [wenig Vermögen haben]. W. HB. 1, 25 ꝛc., vgl.: Ver-trank-ſ., die Trankſteuer von Etwas entrichten. Adelung ꝛc. — 2) [4a] Waren die Landsherren .. geneigt, Steuer und Güter an dieſe Zuchtſchul zu geben. .. So hat König Ludwig .. den Hof und Nutzung zu Meckingen .. gottsgabenweis an dieſe Zuchtſchul verſteuert. Stumpf 361a — 3) [2] falſch ſteuern. Campe (ugw.). — 4) Auf Etwas verſteuert [erpicht, verſeſſen] ſein, z. B.: Es iſt kein Menſch begieriger, erpichter und verſteuerter auf das Goldmachen. Giſander Felſ. 2, 241; Huber Irl. 242; VWeber 2, 13 ꝛc., ſ. Brem. W. 4, 1085. — Vorbēi- [2]: V. Od. 12, 197 = voruber-ſ. 55; 99 ꝛc. — Zu-: 1) [2] z. B.: a) Der Felſenbucht z. Stahr Rep. 1, 178 ꝛc.; bildl.: Die Entdeckung, welcher dein unſeliger Fürwitz zuſteuert. Immermann M. 2, 62 ꝛc. — b) Auf Etwas z., los-ſ. Roquette NG. 276; Wackern. 4, 1304^{36} ꝛc.; bildl.: Wenn die Furſtin darauf zuſteuerte, wußte er, daß es ſchwer hielt, abzulenken. Alexis H. 2, 2, 50 (ſ. ab-ſ. 3). — 2) [4a] Was ſein Verleger .. für ſeine Schreibereien ihm zuſteuerte. Guhrauer Leſſ. 1, 110 ꝛc., vergl. bei-, nach-ſ. — Zurück- [2]: Roquette NG. 275; 321 ꝛc. — Zuſámmen- [4a]: bei-ſ-d zuſammenbringen. — **-rig**, a.: in Zſſtzg.: Ball-ſ., ſ. im Buchſt. B.

Anm. Vorſtehnde Wörter entwickeln ſich aus der Grundbed. von Steuer = Stütze, ſ. Haltaus 1742, ahd. stiura, ſ. = Steuer I; II, noch nhd.: [Tell] ſtund an die ſtüre und fuhr redlich dahin. Wackern. 3, 72^{35}, ſ. Gl. 501; Schm. 3, 652—654; Brem. W. 4, 1080 ff. (niederd. stüren = ſteuern, goth., ahd. stiurjan, mhd. stiuren).

Stēv-en, m., -s; uv.: Schiff.: die je Vorder- u. Hintertheil des Fahrzeugs bildenden ſtarken Hölzer, beſt.: Vor- oder Vorder-S. (oft bloß S.), ein Krummholz und Hinter- od. Achter-S., ein Pfoſten, und zu beiden, als Verſtärkung auf der Binnenſeite: Binnen-Vorſteven u. -Achterſteven; ferner: Stampf-S., ein ſenkrecht auf dem Kiel ſtehnder Achter-S. — **-(e)nen**, intr.: Das Schiff ſtevent gut ꝛc. (fort), bewegt ſich auf ſeiner Fahrt ſo und ſo vorwärts; Wo beſtevent das Schiff?, welchen Kurs ſteuert es?

Stibitzen, tr. (u. o. Obj.; übers Partic., ſ. benedeien, Anm.): raſch und gewandt ſich zueignen, was Einem nicht gehört (ſ. mauſen 3b; ſtehlen ꝛc.): Einen bedeutenden Butterkübel, den ſie hinter Joggeli's Rücken aus ihrem Keller ſtibitzt hatte. Gotthelf U. 2, 24; Heine Verm. 1, 246; Kohl A. 2, 145 ꝛc., auch: ſtipitzen. Droyſen A. 1, 68; 3, 481; Prutz W. 140 ꝛc.; Weg-ſ. Heine NGd. 260 ꝛc. oder -ſtipitzen. Arndt G. 142; B. 20b; Blumauer 2, 91; Hackländer St. 1, 16; Zelter 1, 462 ꝛc.; ſelten: Stipitzer. V. Sh. 2, 325.

Stich, m., -(e)s (uv. 17; 19; 20; 23; 25); -e; -lein: das Stechen (ſ. d.) und zuw.: etwas dadurch Bewirktes, Hervorgebrachtes: 1) das Eindringen einer verletzenden, verſehrenden, verwundenden Spitze und: die Verletzung, Verwundung damit, z. B., eig., mit Schwertern (2. Sam. 20, 10), Lanzen (Nicolai 6, 42) ꝛc., von Weſpen (Burmeiſter gB. 2, 310) ꝛc.; übertr., z. B.: Wen verſchont der Zunge S.? [Verleumdung]. Nicolai 6, 273 ꝛc. und nam. oft: Es geht, fährt Einem ein S. durch die Seele, durchs Herz; Etwas giebt Einem einen S. ins Herz, S. um S. (G. 12, 276); Einen S. auf Jemandes Herz führen. Sch. 1133a; S-e der Angſt. JP. 1, 48 ꝛc. Zſſtzg. z. B.: a) nach ſtechenden Thieren: Bienen-; Fliegen-; Floh-; Mosquito-; Mücken-S. (JP. Fat. 1, 96, Bez. geringer Wunde); Natter-, Otter-, Schlangen-S. (oder -Biß); Skorpion-S. (bildl. Sch. 104b); Spinnen- (Friſch) oder Tarantel- (Oken 5, 684); Vipern-; Wanzen-S.; Weſpen-S. (bildl. z. B.: W. Att. 3, 1, 73; Zimmermann Stolz 350); Das Holz, Obſt leidet am Wurm-S. — b) nach ſtechenden Dingen, zumal Werkzeugen (hier auch — ſ. u. techn. Anwend. — von Stichen in nicht verletzender Abſicht), z. B.: Ahlen- (Franke Bchdr. 24), Degen-; Dolch- (bildl. Sch. 191b ꝛc.); Dornen-; Lanzen-; Lanzetten-; Meſſer-; Nadel-S. (bildl. Börne 2, 127 ꝛc., ſ. 2a); Speer(en)-S., auch Name der Kreuzwurz Gentiana cruciata (worin man Beziehungen zu

Chriſti Leiden ſah, vergl. Joh. 19, 34), verderbt: Sporen-S.; Zungen-S. Spate ꝛc. — c) nach dem den S. empfangenden Obj. oder Theil (ſ. 12), z. B.: Sich nur mit einem elenden Ferſen-S. rächen können. H. N. 9, 225; Einem einen ſchneidenden Seiten-S. verſetzen. Gutzkow R. 6, 118 (verſch. 12; 10); Herzens- (vgl. 12: 17) und Seelen-S. Spate ꝛc. — d) außerdem z. B.: Mord- (Luther 1, 364b) oder Todes- (Arndt 349), tödtlicher ꝛc.; veralt.: Hitz-S. [der Sonne]. Wackern. 2, 144^{9}, vgl.: Jeder Sonnen-S. Thümmel 4, 218 ꝛc. (ſ. 12) ꝛc. — Hierzu die folg. nur der Überſichtlichkeit halber getrennten Nummern: 2) in ſtehnden Verbind.: a) Keinen S. [oder: nicht ein Sticken. Fiſchart B. 252a nicht das Geringſte] ſehen (W. 11, 256 ꝛc.), ſehen können (Luc. 4, 173 ꝛc.), vgl. ſtichdunkel; ſeltner: Kein S. iſt wahr davon. Kürnberger N. 2, 209; Obgleich keines Nadel-S–es an ihren Schriften .. mehr übrig iſt, was wir nicht durchmuſtert hätten. Iris 7, 541 ꝛc., vgl. goth. stiks, Punkt; frz. ne .. point (ſ. Diez 275) u. 5 Schluß; 23. — b) (Den) S. halten (ſ. d. 2, vgl. ſtichhaltig), zunächſt zu 10, vgl. L. Nath. 2, 5; Suchten Wege, wie ſie ihre Sache flickten und plätzten... Solch wollt den S. auch nicht halten. Luther 8, 177b ꝛc., danach verallgemeint: ſich als feſt ausdauernd bewähren, von Perſ. (vergl. Ggſtz.: ausreißen) und Sachen — heute gw.: S. halten (G. 12, 281; H. N. 9, 427; L. 12, 38; W. 10, 27 ꝛc.), auch: Weder Strich noch S. halten. Matheſius Lthr. 197a; nam. bei Ältern: Den S. halten. Luther 4, 268b; 378a ꝛc. — c) Im S. laſſen (ſ. d. 20): ſich davon machend das Obj. zurück-, verlaſſen, ſtecken laſſen, — vgl.: Seinen Hals zu ſetzen in den S. Opitz 2, 261, der Gefahr (den Lanzenſtichen ꝛc.) preisgeben; Sich außer dem S. erhalten. Knebel 3, 40 ꝛc., ſ. Schm. —: Das Paar | reißt aus und läſſt im S–e | die Doppelläufe. Freiligrath 2, 201; Komm! ich laſſe dich mit ihr im S–e! G. 11, 206; 22, 162; L. 12, 233; Nath. 2, 9; Sch. 832b; 979a; 993b; W. Luc. 4, 24; 6, 213 ꝛc. — d) Den S. entſcheiden, bei Stimmengleichheit den Ausſchlag geben. Danzel 277 (W.), ſ. S.-Entſcheid. — 3) (ſ. 14 und Hieb 1f) eine gegen Jemand gerichtete, ihn zu treffen beſt. Anſpielung (ſ. ſticheln 2): Ah, ein S. für mich! Brachvogel Narc. 142, häufiger: auf Einen oder Etwas (Gervinus Sh. 1, 301); Einem einen S. verſetzen, beibringen; den S. hinnehmen, fühlen; Das iſt ein S. ꝛc.; Den S. mit einem Gegen-S. beantworten. (verſch. 10). — 4) (ſ. 14 und Hieb 1g) kleiner Rauſch. Auerbach SchB. 75; Gartenl. 9, 513a; Hebel 3, 152; 287 ꝛc. — 5) ſ. 4; Hieb 1g, doch vgl. auch 8, ferner: Sonnen-S. (ſ. 12), Tarantel-S. (ſ. 1a) und: Das Geſang heile die Schlangenbiß: wie viel mehr dann den Narren-S.? Wackern. 3, 480^{16} ꝛc. —: Etwas, wonach es mit dem Verſtand nicht ganz richtig iſt: Einen poetiſchen S. (Eichendorf Phil. 66), einen S. von Narrheit (Tieck N. 3, 70), von Gelehrſamkeit (Zſchokke 8, 148) haben ꝛc., vgl.: Der höchſte S. | der lautern Thorheit. Rachel 6, 428, wohl (ſ. 2a) zunächſt = Punkt, Grad ꝛc. — 6) S., Hahnen-S., Fruchtanſatz im Ei. Schm., ſ. Hahnentritt. — 7) (ſ. ſtechen 25) S. einer Farbe in die andre, das leiſe Hinüberſpielen der nicht reinen. Karmarſch 1, 287; 2, 129; 370; 507 ꝛc., vgl. Ab-S. — 8) ſ. 7, übertr., nam.: Das Bier, der Wein hat einen S. ins Saure oder bloß: einen S., zeigt die erſten Spuren der Eſſiggärung, iſt anbrüchig. — 9) bei Holzgegenſtänden (Brettern ꝛc.), die in beſt. Reihenfolge zuſammengehören, die dieſe Folge bezeichnenden Einkerbungen, Einſchnitte ꝛc. — 10) S–e, die man nähend (ſtickend ꝛc.) macht, auch in Bezug auf die Art: Die reinlich näht wie Keine, S. für S., wie Perlen, wie geſtickt. G. 19, 34 ꝛc., mit vielen Zſſtzgn., z. B.: Sie führen auch mancherlei S–e: Vor-S., Hinter-S., Schling-S., Luft-S., Kreuz-S., Stern-S., Netz-S. Garzoni 569a ꝛc., und (ſ. nam. Muſterz., z. B. — 56 — 2 ff. ꝛc. und Naht Zſſtzg.) z. B.: Doppel-S. (der Riemer ꝛc.); Gegen- (verſch. 3) oder Seiten-; Häkel-; Herauf- ꝛc. (ſ. Steppnaht); Hexen-; Hinter-; Kanten-; Ketten- (verſch. 21b); Knopflochs-; Knoten-; Korb-; Kreuz- (verſch. 17); Leiter-; Luft; Netz-; Platt- (verſch. 21b); Roſen-; Sand-; Saum-; Schling-; Seiten- (verſch. 1c; 12) oder Gegen-; Stepp-; Stern-; Stopf-; Tambourin-; Überwendlings-; Vor- und Vorder-; Wappen-; Würfel-S. ꝛc. — 11) das Stechen (Gravieren, Ätzen ꝛc.) in Metall, nam. von Platten zum Abdruck (auch in Bezug auf die Art) und: ein Abdruck der Platte: Der S. thut beſonders auf lichtgrauem Papier einen ganz guten Effekt. G. 31, 47 ꝛc., nam. Zſſtzg.: Verzeichnis aller Kupfer- und Eiſen-S–e Albr. Dürer's. ſ. Sulzer 1, 65b; Engliſche Stahl-S–e ꝛc.; Noten-S., vergl. Notendruck ꝛc.; ferner ohne Bezug auf Abdruck: Silber-S. 4, 304b = Niello (ſ. d. und ſtechen 28c). — 12) Arzn.: ſtechende Schmerzen, z. B.: S–e im Magen, in der Milz, in der Seite fühlen; Geſtern war ich an Magen-S–en zu Bette. Rahel 2, 207; Herz-S–e (verſch. 17, vergl. 1c); Milz-S–e; Seiten-S–e vom Lachen bekommen (verſch. 1c; 10) ꝛc.; ferner z. B. S. (veralt.): ein peſtilenziſches Fieber (1536), ſ. Friſch 2, 334a; Die Bergbewohner haben einige ihnen ganz eigenthümliche Krankheiten, wie z. B. den ſogenannte Alpen-S. Kohl A. 3, 245 ꝛc. und allgm. (vgl. 1d) Sonnen-S., Art Gehirnentzündung durch Einwirkung brennender Sonnenſtrahlen (vgl. Sonnen-Brand, -Koller, -Schuß). Falke Th. 2, 322; Schwegler (47) 285, 537 ꝛc. — 13) Bot.: Speeren-, Sporen-S., ſ. 1b. — 14) Fechtk.: ſ. Hieb 1d (ſ. 1, vgl. 3; 4; 5). — 15) Fiſch.: in den Teichen die Gruben, worin ſich beim Ablaſſen die Fiſche ſammeln (Fiſch-Grube, Keſſel ꝛc.), ſo: Haupt- und Neben- oder Bei-S–e. — 16) Hüttenw.: S., Ab-S.: a) das Abſtechen (ſ. d. 2c) des geſchmolznen Erzes; die dazu dienende Öffnung im Schmelzofen (ſ. Auge 13h) und: die abgelaßne Maſſe, vgl.: Hart-S., ein geſchmelztes und dann mit der Kelle ausgegoßnes Stück Kupfer. Adelung, (ſ. Hartſtück). — b) bei Poch- und Waſchwerken der mit der Stechſchaufel abgefaßte Pochſchlamm. — 17) Kartenſp.: das Stechen der gegneriſchen Karten mit einer höhern und: die ſo genommnen Karten (ſ. Leſe I 2), nach Zahlw. als Maß uv. (ſ. Fuß 4): Trumpf- oder Atout-S.; Treff- oder Kreuz-S. (verſch. 10); Coeur- oder Herz-S. (verſch. 12) ꝛc. Bildl.: Was iſt ihm unſer Tod? Ein S. in ſeinem Spiel. Freiligrath SW. 6, 266; Gotthelf G. 17b ꝛc. — 18) kaufm.: Tauſchhandel (ſ. ſtechen 10). — 19) Landw., Gärtn. ꝛc.: das Stechen mit dem Spaten, z. B. Torf-S. ꝛc.; auch in Bezug auf das Wie tief, Spaten-S. (oder Spitt). — 20) Müll. ꝛc.: bei Kammrädern, das Maß für die Entfernung der Zähne von einander (vergl. 23 und 2a, Schluß). — 21) Schiff.: auch in niedrd. Form Steek: a) Pumpenſchlag (ſ. d.) einer Steekpumpe (ſ. d.). — b) ein leicht wieder aufzuziehnder Knoten (ſ. ſtechen 13c), dazu viele Arten, z. B. (ſ. Bobrik 667 ff.): Anker-, Bulien-, Duckdalben-, Fiſcher-, Halb- oder Maul- (ſ. Maul I); Holländer-, Ketten- (verſch. 10); Knebel- oder Schott-; Läng-; Leeſegelsfall- oder Spieren-, Wurfanker-; Pfahl-; Platt- (verſch. 10); Reff-; Roll-; Sack-; Schoten- (vrſch.: Schott-, ſ. o.: Knebel-); Timmer-; Trompeten-S. ꝛc. — 22) Schlächter.: das Stechen (ſ. d. 4b) des zu ſchlachtenden Viehs — und: die Stelle am Hals, wo es gw. geſtochen wird, ſelten ſo: weidm. (ſ. Laube Br. 291) = Kalber-, Fleiſcherfang. — 23) Schuhmach.: ein kleines Maß (ſ. 2a, Schluß; 20). — 24) weidm.: a) ſ. 22. — b) Biber-S. (ſ. ſtechen 4c). Laube Br. 243. — c) Fang von Vögeln aufs Stechen (ſ. d. 16b), z. B. Miſtler-S. Friſch (danach bei Nemnich S. = Miſtler, dagegen nach Schwäb. W. = Stieglitz). — 25) Wirthſch.: Ein S. Butter, eine kleine Portion, ſoviel man mit dem Löffel ꝛc. heraus ſticht (ſ. d. 17). — 26) Zimmerm.: ſ. anſtechen 10. — 27) mundartl.: S., Stick, ſteile (ſ. d., Anm.) Stelle eines Wegs. Schm. — Zſſtzg. ſ. o., ferner mit Vorſ., vgl. die entſpr. von ſtechen. — **-el**, m., -s; uv.: Name verſchiedner Werkzeuge, ſo: 1) zum Gravieren (ſ. d.), bei Kupferſtechern ꝛc. Brachvogel FB. 2, 61; Guhl 2, 212; JDMichaelis 83 ꝛc., häufiger: Grab-S. G. 21, 136; Sulzer 1, 63a ꝛc., z. B. auch zum Ausputzen der Stereotypplatten. Franke Kat. 142 ꝛc.; ferner als eine Art Drehſtahl (ſ. 2): Ein Grab-S. (Dreh-S.). Karmarſch 1, 558 ꝛc. — 2) zum Graben in die Erde, z. B. = Grabſcheit. Gleim 1, 354 (= Grab-S. ThKönig Lthr. 1, 366 ꝛc.), nam. aber weidm. = Pfahleiſen 1. Döbel 2, 35a; Fleming 3. 229b; Laube Br. 291. — **-elēī**, f.; -en: das Sticheln (ſ. d. 2): 1) Stichelrede (vgl. Häkelei ꝛc.). Enſe D. 6, 396; Thümmel 4, 115; 5, 83 ꝛc., vgl.: Das giebt vielerlei Gereibe und Geſtichle. Alexis H. 1, 1, 230; Stichling eines Stocknarren vom Kardinal. Luther SW. 60, 197 ꝛc. — 2) (ſelten) Die ganze Fechterei iſt eine pure S., wobei wenig herauskommt. Zelter G. 1, 233, (kein ernſtes Stechen oder Fechten). — **-elig**, a.: ein wenig ſtachelig; zum Sticheln geneigt. Klenke Parn. 2, 56. — **-eln**, intr. (haben); tr.: oft und mit kleinen Stichen ſtechen, vgl. ſtacheln, ferner nam.: 1) nähen ꝛc. Gutzkow Kn. 89; Hausbl. (56) 1, 348 ꝛc.; Das große Tapetenwerk [Oberon] .., woran ich nun ſchon ſo lange ſticke und ſtichle. W. Merck 1, 209 ꝛc.; Sich die Augen ausnähen (ſ. d. 2) u. aus-ſ. ꝛc.; Stichler in der Stromerſpr. = Schneider. Herrig 33, 241 ꝛc. — 2) (ſ. Stich 3): Stichelreden führen (ſ. ſtochern): S. auf Etwas, auf Einen; ſeltner: Einen ſ. Börne 3, 351; Guhrauer Leibn. 1, 201 ꝛc. = ihn be-ſ. G. 1, 119; Schlegel Sh. 7, 170. — **-er**: ſ. Stecher 2b. — **-erling**: ſ. Stecherling. — **-ig**, a.: in Zſſtzg., z. B.: Angel-ſ. (veralt.). Fiſchart B. 250b, mit ſtechendem Angel (ſ. d. 1), ſtachlig; In einem ſonnen-ſ–en Schädel. Jahn M. 115 (ſ. Stich 12) und beſonders oft: Wurm-ſ. (ſ. wurmfräßig), eig., von Obſt; Holz; Büchern ꝛc. und übertr.: G. Sch. 5, 130; Görres B. 149 ꝛc., dafür ſelten: Etliche Bäume wären ſtichicht und hätten faule Äſte. Luther SW. 61, 114 ꝛc. — **-ling**, m., -(e)s; -e: 1) ſ. Stecherling. — 2) ſ. Stichelei 1. — 3) S. bedeutet das Phantom (menſchliche aus Lumpen gebildete Figur), welches beim Rennſtechen gebraucht wurde und danach .. das Hurkind. Vilmar Verm. 1, 24.

Geſtick, n., -(e)s; -e: das Sticken (ſ. d.) und: etwas Geſticktes, Stickerei, ſo: Gold- (H. N. 9, 96), Pracht- (7, 106), Silber- (Kürnberger N. 2, 244) G. ꝛc. — **Stick-el**, a.: ſ. ſteil. — **-en**: I. m., -s; uv.; -lein, chen: niederd. Bez. eines dünnen cylindriſchen Körpers, z. B. = Stricknadel. V. 2, 133; Schwefel-S. = Schwefelholz (vgl.: Die Schwefelſtucke. Monatbl. 1, 435a) ꝛc., ſ. Brem. W. 4, 1021, vergl.: Stecken I b; II 2c; Stich 2a und Schm. 3, 611. — II. als Zeitw.: 1) veralt. = ſtecken 1 (ſ. d. und Anm.). — 2) tr.: dämpfend (ſ. d.) tödten, auch ohne Obj., nam. adjekt. Partic. Präſ.: Die Grubenarbeiter nennen dieſe Gasarten .. ſ–de Wetter. Karmarſch 3, 358; Im dicken ſ–den Dampf. ETAHoffmann Ausgw. 7, 387 ꝛc. und intr. (ſein) = paſſ.: geſtickt ſterben, vergehn ꝛc., häufiger Zſſtzg.: Er-: a) intr.: z. B.: Jemand erſtickt, — an einem Tropfen Milch (L. 10, 88) ꝛc.; im Rauch, im Kloak (Sch. 121b) ꝛc., auch bildl.: in Sünden (Luther 1, 386a), im eignen Fett (ſ. d.) ꝛc.; ferner: faſt vor Hitze, Lachen, Wuth (Lichtwer 87), vom Übermaß der Luſt (W. 10, 37) ꝛc.; Pflanzen e. unter dem Unkraut, den Dornen ꝛc. (danach bildl. Luk. 8, 14); Ein Wort, Ruf, Schrei ꝛc. erſtickt (in der Kehle, Bruſt). G. 16, 46; Rauch, davon das Licht beinah erſtickte. Sch. 721a; Schien der Zunder erſtickt zu ſein (vergl. b), der ꝛc. 1036b; Deſſen Laſter in einer engen burgerlichen Sphäre ... jetzt e. muß. 706a ꝛc.; mehr mundartl. = dumpfig werden, z. B. von naſſem Heu (Auerbach D. 2, 505), von Schmalz (Joſ. 87) ꝛc. — b) tr., faktit. zu a (veralt., mundartl.: erſtecken), wobei das häufige Partic. Präter. zu a oder hierher gezogen werden kann: Einen e., würgend ꝛc.; Eh Fluthen ihn e. Wackern. 2, 1272^{14} (Streckfuß Rol. 8, 44); Der Rauch, Qualm ꝛc., die Angſt (Sch. 602a) ꝛc. erſtickt mich ꝛc.; Er wolle mich in Gold e. G. 28, 384, damit gleichſam überſchütten ꝛc.; ugw.: Ein Licht e. = auslöſchen. Nicolai 6, 196, aber ſehr oft, eig. und übertr.: ein Feuer, eine Gluth, einen Funken, Flammen ꝛc.; etwas ſich Regendes, Gefühle, Empfindungen; den Dank, Argwohn, Zweifel ꝛc.; Worte, Seufzer, Thränen ꝛc.; die (friſche) Kraft, den Geiſt, die Lebhaftigkeit ꝛc., Leidenſchaften ꝛc.; den Hunger (Rückert Mak. 1, 157) e. ꝛc.; Unkraut, Dornen ꝛc. e. die Pflanzen, den Weizen ꝛc.; zuw. ohne Obj.: Die Wolke .. beugt mich nieder, ſie erſtickt [mich]. G. 10, 244 ꝛc., beſ. adjekt. Partic. Präſ.: Die Hitze war ſo e–d. Gutzkow R. 4, 239; Ein e–der Schwaden. Muſäus M. 3, 166 ꝛc., auch: Nun iſt ihm die Sonnenhitze nicht e-d. Wackern. 4, 453⁴ (ſ. decken, Anm.); ferner (Schachſp.): Erſticktes Matt (ſ. d. I 1a). — c) zu b: Die Erſticker in London. G. 31, 324 (ſ. Auferſtehungsmann) ꝛc.; Erſtickung, z. B.: der Leidenſchaft (Sch. 763b), des Bedürfniſſes (Thümmel 3, 12) ꝛc. — Ver- (verſch. 3): oberd. = er-ſ. a (ver-ſ.). Gotthelf 100; Gutzkow Liesli 63 ꝛc., auch: Ein verſtickter Student. Scherr Gr. 1, 66, der ins Stecken gerathen iſt, nicht ausſtudiert hat. — 3) tr., auch o. Obj.: nähend erhabne Figuren hervorbringen, oder: damit verzieren, — eig. (ſ. nam. Muſterz. — 56 — 2ff., vgl. Stich ꝛc.) z. B.: Hoch, platt, engliſch ſ. ꝛc.; Ein Kleid ſ. G. 9, 281; Reich mit Gold geſtickt. 28, 152; Roſen .. dahinein ſ. Heinſe A. 1, 178; Sie ſtickt in Seide, ſie ſtickt in Gold. Monike Fr. 26 ꝛc. (Stücken. L. 10, 259; Stalder); auch mit Angabe der Wirkung: Die zu Bettlern Viel geſtickt ſchon hat, | Lion wird durch mein Kleid gewiß nicht reicher. Göckingk 3, 149 ꝛc.; bildl., z. B.: [Blumen,] ſchön das Kleid mit Licht geſticket. Sch. 9a ꝛc.; Seine [des Lenzes] Veilchen ſ. | der Erde junges Kleid. Platen 1, 195; Wieſen, mit Blumen geſtickt. Jacobs Verm. 2, III; Ramler Lichtw. 31 ꝛc.; Wenn du alſo die Rede ſtickeſt [mit Blumen zierſt ꝛc.]. Rückert Mak 1, 106 ꝛc., ſ. ſticheln 1. Partic. mit Bſtw. (eig. und übertr.): In ſeiner blumengeſtickten Sprache. Börne 5, 120; Bunt- (Pfeffel Po. 3, 5 ꝛc.), gold- (G. 1, 208 ꝛc.), reich- (W. 9, 278 ꝛc.) geſtickt; Im ſterngeſtickten Gewand | der Nacht. Rückert 1, 322 ꝛc. — Zſſtzg. z. B.: Ein Muſter ab- oder nach-ſ.; Alle Seide auf- oder ver-ſ. (verſch. 2); Ein Kleid aus-, be- (Mügge Norw. 1, 140), durch (Fiſchart Garg. 115a) ſ., auch bildl.: Raſen, | von Maßlieb durchſtickt. Hungari 2, 614; Mügge ER. 77; 88 ꝛc.; Ob auch die Kirche ſtolz in ihre Fahnen | den Namen „Liebe" eingeſtickt. Beck FP. 4, 33; Guhl 2, 225; Mit Gold überſtickt. G. 20, 226; JvMüller 24, 151 ꝛc. — **-er**, m., -s; uv.: Jemand, der — und inſofern er — ſtickt (ſ. d. 3): G. 31, 330 ꝛc.; S–in. W. 27, 406 ꝛc.; Ein „Goldſtücker" .. Geſchickte „Stücker". L. 4, 438; Perlen-S. Rückert Mak. 2, 174 (bildl.); Seiden-S. (Luther 5, 423b; 8, 8a), -S–in (Schaidenreißer 56b) ꝛc. und als Titel: Hof-S. Schütze Hamb. 257 (ſ. Hof, Anm.). — **-erei**, f.; -en: die Kunſt — und: das Werk eines Stickers (ſ. d. und Zſſtzg.): [Der] an der Trommel ſtickte | ein Blümchen in ihre S. W. 10, 169 ꝛc. (Stückerei. L. 7, 17); Das Strickzeug oder eine .. Seiden-S. Tieck NK. 4, 120 ꝛc.; bildl.: S. [des Dichters, Komponiſten]. G. 33, 97; Zelt. 2, 19 ꝛc.; Die Lügen-S., mit welcher Herr M. meinen .. reinen Stoff zu bedecken ſuchte. Börne Frz. 50 ꝛc. — **-ig**, a.: zum Sticken (ſ. d. 2) dumpfig, beklommen. In einem kleinen ſ–en Raume. Gartenl. 9, 688a; Gutzkow Z. 2, 96 ꝛc. — **Stieb** ꝛc.: ſ. Staub ꝛc.; Stauf; Stiefel; Stübe.

Stief, a.: gw. nur als Bſtw. mit Verwandtſchafts-Bez. (S.-Eltern, -Kinder, -Geſchwiſter ꝛc.): in das genannte Verwandtſchafts-Verhältnis erſt durch Wiederverheirathung gekommen (urſpr. in Bezug auf das Verwaiſt ſein, ahd. stiuf zu stiufan), vergl. vereinzelt: S.-König, -Nachbar, -Kollege (JDMichaelis 116), -Shakeſpear (JP. Fat. 1, 173) ꝛc.; [Gott,] zeuch doch wieder ein | dies ſtrenge S.-Gemüthe. Opitz und als Ew.: Von einer ſ.-gewordnen [durch die zweite Ehe entfremdeten] Mutter. G. 13, 43; Ich achtete | ſie als Geſchwiſter, aber nur als ſ–e. Rückert 1, 164; Glück, .. wie behandelſt du mich ſ. | nicht als Kind aus rechter Ehe! 6, 244. — **-el**, m., -s; uv. (-n); -chen, ein; -: 1) (ahd. stiful aus it. stivale, ſ. Diez 439) ſchuhartige Fußbekleidung, die aber mindeſtens bis zum Knöchel hinaufreicht (nam. für Damen), zumeiſt aber aufs Bein (ſ. Schaft 14) Mz. z. B.: S. Burmeiſter gB. 1, 121; S–n. 120; S. G. 1, 208; 15, 97; 23, 53 ꝛc.; S–n. 5, 19; 22, 118; 28, 217; 250; 29, 92 ꝛc.; Den tragiſchen S. [ſ. Kothurn]. L. 4, 109 ꝛc. (ſpöttiſch: Stiebel. Freiligrath 2, 247). Zſſtzg. z. B. (vergl. die Bſtw.): Aufſchlag-. Gartenl. 10, 205a (oder Kappen-, Stulpen-S.); Ball- (oder Tanz-); Damen- (Ggſtz.: Herren-); Filz- (Prutz Muſ. 1, 288); Fiſcher- (ſ. Waſſer-S.); Gamaſchen-; Glanz- (Höfer BTag. 176, aus Glanz- oder lackiertem Leder); Halb- (G. 28, 250; L. 6, 466 ꝛc., mit niedrigen Schäften, Ggſtz.: Knie-S.); Herren-; Jagd-; Kanonen- (Hartmann E. 51; Rüſtow gK. 14, ſ. Kanone 3, auch: Kourier-, Poſtillons-S.); Kappen- (Hackländer Nan. 1, 87; 221 ꝛc., Aufſchlag-S.); Kehl- (Knie-S. mit Ausſchnitten nach den Kniekehlen); Kourier-; Lack- (Spielhagen Pr. 7, 125, Glanz-S.); Leder- (Ggſtz.: Filz-, Zeug-S. ꝛc.); Meilen- (im Märchen: womit man in einem Schritt meilenweit vorwärts kommt. Uhland 306, beſt.: Siebenmeilen-S. G. 33, 86; Platen 4, 138); Montur- (Hebel 3, 266); Panzer- (Stolberg Il. 18, 459; 608 ꝛc. = Beinſchienen); Pelz- (pelzgefutterte); Poſtillons-; Pumpen- (JP. 21, 104, groß und weit, vergl. Pumphoſe ꝛc., verſch. 4a); Rahmen- (ſ. Rahmen 19a); Reit- oder Reiter- (Scherr Bl. 2, 290); Rohr- (Auerbach Tag. 43, mit enganſchließenden Röhren oder Schäften), Ggſtz.: Schlapp- (Immermann M. 2, 115); Schmier- (Ggſtz.: Wichs-S.); Schnür- (G. 16, 250; Immermann M. 1, 164, ohne Schaft und zuzuſchnüren); Sommer-; Sporen- (Stahr Rep. 2, 68); Stolpen- (Freytag Soll 1, 51) oder Stulp- (Stahr J. 2, 267, Aufſchlag-S.); Tanz-; Waſſer- (hoch und waſſerdicht, für Fiſcher ꝛc.); Wichs- (ſ. Schmier-S.); Winter-; Zeug- (ſ. Leder) S.; Zug-S., mit gewalkten Schäften ꝛc. — 2) (ſ. 1) Spaniſche (ſ. d., übertr. G. 11, 77) oder Bein-S., Art Beinfolter. — 3) Der Kerl geht ſeinen S. dir trotz Einem. HKleiſt Kr. 91, ſeinen tüchtigen Schritt, gehörig (vergl. 1, z. B. Meilen-S.) und wohl danach verallgemeint auch mit andern Zeitw., z. B.: Er predigt dir ſeinen S. weg, daß es eine Art hat. Rabner 3, 38; Heute will ich dir einen S. wegſchnarchen. Wagner Kind 61 ꝛc. (vgl.: Es reimt und ſtiefelt ſich nicht. Lehmann 152, iſt nicht, wie ſich's gehört ꝛc.) und beſ. oft: Einen guten S. trinken. Ausw. d. L. 226 ꝛc., was freilich auch gedeutet wird auf das Trinken aus einem S. (1), ſ. Echtermeyer 123; Vollmann 432 oder ähnl. Gefäßen, ſ.: Sie ſoffen aus geſtiefleten Krügen. Fiſchart Garg. 83b; Bier-S. (ſ. Weinkeſſel) auch als ſcherzh. Bez. für den Bauch des Trinkers (ſ. Stauf). — 4) wohl nach der Ähnlichkeit mit dem S.-Schaft: a) S. (Karmarſch 1, 766 ff.; Pouillet 1, 137 ꝛc.), Pumpen-S. (verſch. 1), der hohle Cylinder, worin der Kolben einer Pumpe ꝛc. ſich bewegt (ſ. Pumpenſchuh). Dazu: Eine zweiſtieflige Pumpe. Karmarſch 3, 702. — b) an Tabackspfeifen der hohle Raum, worin ſich der Seifer ſammelt. Auerbach D. 1, 38 (ſ. Waſſerſack 2c). — c) Bot.: röhrenartige Nebenſcheide (bei der Gatt. Polygonum) u. ä. m. — 5) Bohnen- (Immermann M. 2, 72), Erbſen-S. ꝛc., vgl.: Das Stängeln (ſ. d. 2) oder Stiefeln der Bohnen. — 6) ſ. Stauche 2. — **-(e)lette**, f.; -n: Gamaſche. Cham. 6, 279. — **-(e)lig**, a.: ſ. Stiefel 4a. — **-eln**: 1) intr. (ſein): ſtapfend (ſ. d. und Zſſtzg.) ſchreiten: Eiligſt von dannen ſ. Kerner Bild. 311; Da ſtiefelt er wacker feldaus und feldein. Langbein 2, 3; Kömmt er an- (Holtei Lammf. 1, 19), daher-, hergeſtiefelt ꝛc. — 2) tr. ꝛc.: a) mit Stiefeln bekleiden: Sporn' (ſ. d. 2) und ſtiefle dich! JDMichaelis 100 ꝛc.; beſ. Partic.: Eph. 6, 15; G. 5, 4; 14, 154; W. 10, 30 ꝛc.; Geſtiefelt und fix (FMüller 3, 209) und beritten (W. 11, 23) ꝛc.; Sich an-ſ.; Gicht, die hat mich ausgeſtiefelt. Logau 2758 = ent-ſ.; Daß kaum | der Schuſter .. | ein Drittel noch ſo, ſo be-ſ. kann. Baggeſen 3, 305; (Un-)beſtiefelt. Kerner Bild. 310; Zſchokke 8, 279 ꝛc. — b) Bohnen ꝛc. ſ., an-ſ., ſ. Stiefel 5. — c) Fiſch.: Den Schleppſack ſ., ſ. Stiefelholz 2. — d) Landw.: Feldfrüchte ſ., ſ. Stauche 2. — e) Einen auf-ſ. (und aufſtüpfen). Gotthelf Sch. 222; 242 = aufſtiften, ſ. Schm. 3, 618. — f) ſ. Stiefel 3.

Stieg, m., -(e)s; -e; -lein, elchen (G. Stein 1, 253); -: = Steig (ſ. d.), Weg zum Steigen und: das Steigen auf ſolchem: Der S. die Felſen hinauf. G. 15, 3; Ging es ſehr rauhen wilden S. abwärts. 14, 200; 191; Höhern Standpunkt, den ſie nach einem lebhaften S. erreichten. 19, 394; 26, 114; 147 u. o. Zſſtzg. mit Vorſ. (ſ. die von ſteigen): Dieſer Ab-S. Barth Reiſ. 1, 297; G. 18, 3; In Auf- und Ab-S–en. 24, 139 ꝛc.; Herrlicher Weg .., bequemen An-S–s. 23, 306; Stahr It. 2, 469; Jeder Auf-S. die Qual des Siſyphus, jeder Nieder-S. der Sturz Vulkan's. G. 3, 297; Der Auf-S. iſt ſteil. 26, 166 ꝛc.; Aus-S. [des Otters]. Gartenl. 9, 169b, vgl.: Ein-S. [des Bibers]. Laube Br. 249 ꝛc.; Herab- (G. 22, 367), Hinab- (14, 230), Nieder- (19, 39) S. ꝛc.; ferner mit Bſtw. (ſ. Zſſtzg. von Steig, Weg), z. B.: Bürger- (Gutzkow R. 3, 189), Felſen-S. (FHoffmann Weihn. 6, 67); Gebohnter Fußboden mit ungebleichter Leinwand in den Haupt-S–en überdeckt. Arnim 253; Kräutchen, welches man Katzen-S. nennt. Bettine 1, 294; Knüppel-S. G. 26, 147; 165; Man ſieht einen Pilger- und Mineralogen-S. den Berg hinaufgehen. 152; Wendel-S. 18, 50; Körner 125b ꝛc. — **-e**, f.; -n: 1) = Steige 1; Treppe, Stufenweg: Cham. 4, 102; 6, 246; G. 22, 351; 28, 35; Gutzkow 3, 145 u. o.; Empor- (8, 113, ſ. Empor II); Haupt- (Prutz Muſ. 3, 309); Schiefer- (Cham. 4, 154); Seiten- (Hettner gR. 89); Wendel- (W. 11, 187; 20, 71) S. ꝛc. — 2) = Steige 6; ⅓ Schock. Göckingk 3, 87; V. 3, 189 ꝛc.; Einige S. Briefe. Br. 2, 219 ꝛc. — **-litz** (–⏑. Echtermeyer 135; Hagedorn 2, 144; Ramler F. 2, 281; 3, 229 ꝛc.; ⏑–. EKleiſt 2, 31; Rollenhagen Fr. 268; Sanders Gſpr. 105; V. 2, 162; 4, 149 ꝛc.), m., -es, (-en. Rollenhagen 268); -e (G. 19, 42), -en (Holtei J. 1, 108): Der S. oder Diſtelfink [ſ. d.] .. lockt ſtichlik. Oken 7, 260 (ſ. auch Stiel 6b) ꝛc. Nach der bunten Zeichnung auch: ein elritzenähnlicher Fiſch. Döbel 4, 86. — **-litze**, f.; -n: ſ. Steige 3.

Stiel, m., -(e)s; -e; -chen; -: (ahd., mhd. stil, aus gr. στύλος, lat. stilus, ſ. Stil): 1) Bauk. = Säule 2 (ſ. d., vergl. Ständer 3). — 2) an vielen Werkzeugen und Geräthſchaften eine mehr oder minder cylindriſche Handhabe: Axt-, Beil-, Beſen-, Hacken-, Hammer-, Löffel-, Meſſer-, Pfannen- [ſ. 6b], Schaufel- oder Schüppen-S. ꝛc. Sprchw.: Den S. umkehren (ſ. d. 2b), umdrehen ꝛc.; Der Axt (ſ. d.), Hacke (ſ. d. II 1), Haue (ſ. d. 1) einen S. ſuchen, drehn, finden. — 3) Bot.: ein cylindriſcher Etwas tragender Theil (vgl. Stengel), z. B.: Beim Hutpilz kann man die Wurzel unterſcheiden, den S. oder Strunk und den Hut. Oken 3, 45 ꝛc. (ſ. 6a), vergl. ſprichw. verallgemeint: Mit Wurzel — (L. 3, 56 ꝛc.); Stumpf (Nath. 1, 3; Görres B. 160; Mendelsſohn 5, 639; Rückert 1, 413; 2, 6; W. Luc. 6, 257 ꝛc.); Strumpf (Günther 497; Ramler F. 1, 137, vgl. Rumpf, Anm.), Stock und S. — ausrotten, vertilgen, wegſchaffen ꝛc.; zumeiſt aber von ſolchen dünnen Theilen als Trägern von Blättern; Blumen (Blüthen) und ſpäter Früchten: Blatt-, Blumen-, Frucht-S., ſo auch im gw. Leben: Apfel-, Birn-, Kirſchen-, Pflaumen-, Trauben-S. ꝛc. — 5) auch an thieriſchen Körpern den Frucht-S–en (ſ. 4) ähnliche Theile, ſ. Falke Th. 2, 342a ꝛc., z. B.: Der S. [des Fühlhorns]. Oken 5, 601; Die langen Augen-S–e [der Taſchenkrebſe]. Vogt Oc. 1, 59 ꝛc., ſ. auch Froſch 1, Schluß. — 6) Zſſtzg. ſ. o.; außerdem: a) als Pflanzenn.: Pfaffen-S. Fiſchart B. III, Leontodon taraxacum, ſ. 3 und Mönch 4c, auch Papen-S. und in ſchlechter, doch gw. Ausſpr.: Pappen-S., oft, wie Pfifferling (ſ. d.) als Bez. für Etwas von geringem oder gar keinem Werth. Göckingk 2, 35; Houwald 4, 405; Langbein 2, 205; Münchhauſen 95; Rabner 3, 300; Rückert Mak. 1, 209; Spindler St. 1, 12; W. 3, 146 ꝛc. (vgl.: Nicht beſſer als ein —-Stiel. Claudius 6, 76), ſeltner von Perſ.: Ein Gauch, ein Pappen-S. V. Sh. 2, 526 ꝛc., vgl.: Das iſt kein Pfeifen-S. Gotter Sch. 269. — b) Pfannen-S. (ſ. 2), Name der Schwanzmeiſe (ſ. d.). Tſchudi Th. 95, auch „Pfannenſtieglitz". — **-en**, tr.: mit einem Stiel verſehn, z. B.: [Er] ſtielt die Hauen. Opitz 1, 126 ꝛc. (wortſpielend mit ſtehlen. Rückert Mak. 2, 59); beſ. im Partic.: Dieſe geſtielten Saugſcheiben. Burmeiſter Gſch. 375; Den kurzgeſtielten Sammetbeutel. G. 22, 373 ꝛc., auch: Be-, ver-ſ. (z. B. auch: Monokotyledonen, deren .. Blätter ohne .. Verſtielung unmittelbar vom Stamme ausgehen. Viſcher Äſth. 2, 84), Ggſtz.: ent-ſ. ꝛc. — **-ig**, a.: geſtielt, z. B.: Kurz-ſ.; Lang-ſ. (Auerbach Leb. 1, 278; Burmeiſter gB. 1, 239) ꝛc., vgl.: ſtilig. — **Verſtiemen**: ſ. verſtauben 1b. — **Stiep-e**: ſ. Stippe. — **-er**, m., -s; uv.: Schiff.: kleine Stützen.

I. Stier, m., -(e)s; -e; -chen, lein; -: 1) das männliche Rind (ſ. d. und vgl. auch für die leicht zu mehrenden Belege — Ochs; I. Bolle; Starke; S.-Kampf, -Gefecht ꝛc.), in der Schriftſpr. als edlerer Ausdr. — Zſſtzg. (vgl. die von Ochs), z. B.: Acker-, Joch-, Pflug- oder Zug-S. ꝛc.; ferner: Zucht-, dazu: Dorf-, Gemeinde-S. ꝛc.; ferner: Auer-S. (Grabbe Herm. 51; Wackern. 2, 974⁴ ꝛc., ſ. Auer, Anm.), verſch.:

Einer ausgeſtorbenen Art, dem von den Naturforſchern ſog. Ur-S–e. Tſchudi Th. 582; Büffel-S. ꝛc.; ferner z. B.: Des Graun-S–s Würger Herakles. V. Th. 17, 20; Jenes Zauber-S–s. G. 22, 183 (vgl. V. Od. 2, 14) ꝛc. — 2) (ſ. 1) a) Übertr. auf Perſ. gilt als Bez. der Dummheit gw. Ochs (ſ. d. 2), ſelten S. (z. B. EWagner 9, 115), dagegen gw. S. (nicht Ochs, auch für b—d) als Bez. der Körperſtärke (vgl. b) oder der Geilheit. — b) (ſchwzr.) Ein ſonderlicher Landsmann zu dieſem Dienſt und Hornblaſen beſtellt, wird . . genennt der S. von Uri. Stumpf 508b; Sch. 547b ꝛc. — c) Sternbild und Zeichen im Thierkreis, vgl.: Als lenzender Sonnen-S. V. Ant. 1, 37. — d) Fliegender S., der gehörnte Feuerſchröter (ſ. d.).

Anm. Goth. stiurs, ahd. stior, mhd. stier, wohl eines Stamms mit ahd. stiuri, ſtark, groß, ſ. Graff 6, 702, vgl. Sterchi (Stalder 2, 392) = S.; Stär (oder S. Nemnich) = Schafbock, ahd. stêro, Ster, Sterchen: Schafbock; Eber. Schm. Dazu: Stärke, weibl. Rind; ſtieren oder ſtären: nach dem S. oder Stär verlangen, ſtierig ſein (ſ. bullen, rindern ꝛc.); nach Adelung auch tr.: (von S. und Stär) die Begattung vollziehn, beſpringen. Stier als Fiſch. Nyſſ Th. 217, wohl = Stör, ahd. sturo (ſ. Sterlett). Vgl. nam. Schm. 3, 654; 656. Mundartl. Gen. (Immermann Triſt. 178) und Mz. (Hebel 3, 196; Peſtalozzi 4, 381) Stieren.

II. **Stiēr**, a.: ſtarr (ſ. d.), nam.: S–e Blicke, Augen, Geſichter ꝛc.; S. blicken, glotzen, ſehn, Einen anſehn, ſtehen (W. 11, 86); In ſ–e Apathie (Brachvogel Narc. 42), Abweſenheit (Gutzkow R. 8, 364) verſinken; Mit ſ–er Neugier. 2, 46 ꝛc.; ſeltner: Augen . ., der ſ–en Härte | eines Edelſteins theilhaftig. Heine Rom. 130; Eine ſ–e Unbeugſamkeit. Auerbach D. 4, 103; WhMüller 1, 151 ꝛc. — **-en**: 1) intr. (haben): ſtier blicken: Weit vorgequollen ſtierte | ihr Aug. Freiligrath 1, 152; Stiert . . dem Redner ins Geſicht. Neithard 58 ꝛc.; Einen oder Etwas (giftig. Sch. 107b; graß. Tieck A. 2, 269 ꝛc.) an-ſ. ꝛc. (anſtirren. Klinger Zw. 50); Vor ſich (Schwegler [46] 536) oder auf Einen, Etwas (Holtei Z. 2, 301; Jahn M. 147) hin-ſ.; Herum-ſ. Gotthelf U. 2, 301; Unter ſeinen Wimpern hervor-ſ. W. Luc. 1, 371 ꝛc.; Ihm graß nach-ſ–d. Sch. 140b ꝛc.; Nieder-ſ. Freiligrath SW. 5, 200; Fechten iſt [Frauen] unnatürlich, es verſtiert den milden Blick. Jahn V. 264, macht ihn ſtier. — 2) ſ. Stier I, Anm. — 3) ſ. ſtören 1 und Zſſtzg. — **-ig**, a.: ſ. Stier, Anm.; vgl.: Mit ſtieriſcher Gleichmüthigkeit. Muſäus M. 5, 20 (thieriſch; wie ein Stier?).

Stift (ſ. Stab, Anm., vgl. nam. Schm.): 1) m., -(e)s; -e; -chen, lein; ⸗: a) kurze, dünne cylindriſche, gegen das Ende zugeſpitzte Metallkörper zu verſch. Anwendungen, z. B.: Draht-S–e oder Drahtnägel (ſ. d.). Karmarſch 1, 545; S–e der Schloſſer (ſ. Dorn 3g ꝛc.), der Uhrmacher, z. B.: Anſchlag- oder Ausſchwenk-S., das Ausſchwenken (ſ. d. 2) verhindernd; Dreh-S., zum Aufſtecken der abzudrehnden Uhrräder; Feder-S., worauf das Federhaus ruht ꝛc.; An den Ecken der Formen ſind S–e (Rapport-S–e) eingeſchlagen, die ſich mit abdrucken und wonach ſich der [Kattun-]Drucker richtet ꝛc. Karmarſch 2, 355; Schnellſtange, womit am Berliner Fuchseiſen der Schnell-S. heruntergedrückt wird. Laube Br. 287; Von ſeinem Wanderſtabe | ſchraubt Jener S. und Habe. Uhland 287 (ſ. Zwinge) ꝛc. Nbnf.: Mit eiſernen „Steften“. Schaidenreißer 88a; Murner Ul. 60; Rollenhagen Fr. 579 ꝛc.; Ein „Steffzen“ am Neſtel. Zinkgräf 2, 14 ꝛc. Danach von ähnlichen Körpern (ſ. Schm.), z. B. allgm.: b) Nachdem die Nudeln erſt in Geſtalt von gliedslangen S–en gebracht ſind. G. 23, 345 ꝛc., vgl.: Beſtreue ſie mit ſtiftlich geſchnittenen Mandeln. Scheibler Kochb. 472 ꝛc.; Brot, Äpfel, Mandeln ſtifteln. Schm., in ſ.⸗förmige Stücke ſchneiden. — c) S., Zahn-S., ein noch feſtſitzender (ſpitzer) Theil eines abgebrochnen Zahns: Er pflanzte ihr ſtatt ſchwarzer S–e weiße Perlen in den Mund. Thümmel 6, 102 ꝛc. — d) Maſſen in S.⸗Form zum Schreiben (ſ. Griffel 1; 2, ſo: Schreib- und beſ. Rechen-, Schiefer-S.) und nam. zum Zeichnen, z. B. im Ggſtz. zum Pinſel (ſ. d. 2) des Malers. L. u. o. (mundartl. n.: Kürnberger Am. 18), ſ. Krayon, ſo: Zeichen- oder Reiß- (W. 12, 146), dazu: Farben-, Graphit-, Kohlen-, Kreide- (oder Kreiden-. Mörike N. 104), Paſtell- (Karmarſch 2, 839), Roth-S. (ſ. Röthel 1); beſ. auch: Blei-S. (mundartl. n.: Gotthelf Sch. 147; Rahel 1, 68), ſ. Blei 2e; Karmarſch 1, 283 ꝛc. (Der Blei-S. iſt zu weich . ., ich will mir Silber-S–e holen. Schücking HdZ. 1, 218), auch = das Zeichnen (Enſe D. 5, 443 ꝛc.); das mit Blei⸗S. Geſchriebne (Oken 3, 1588 ꝛc.). Seltne Fortbild.: Bleiſtiftlich [mit Blei⸗S.] ſchreiben (G. 23, 363) = bleiſtiften (Kladderadatſch 8, 94a) ꝛc.; ſcherzh., burſch.: Blei-S–e: „die mit Blei ausgegoßnen Amtsſtäbe der Pedelle.“ Holtei Menſch 2, 104. — 2) f.; -en: (veralt., mundartl.) die Stiftung, das Geſtiftete oder Feſtgeſetzte. Matheſius Pr. 21 ꝛc. (ohne erkennbares Geſchl.): [Das iſt] Gottes S., Werk und Ordnung. Luther 5, 133a; 200a ꝛc. (Durch des Teufels An-S. Thurneißer Arch. 148, vgl. (ſ. 3): Ein Teufelsgeſtift. Luther SW. 56, 74); bair. nam. in Bezug auf Pachtverträge, ſ. Schm.; dazu: ſtiften und Zſſtzg.; Stifter [Pächter ꝛc.]. ebd. — 3) n., -(e)s; -e, -er: (ſ. 2) ein zu frommen Zwecken für ewige Zeiten ausgeſetztes („geſtiftetes“) Kapital und: die darauf gegründete Anſtalt (Beck Arm. 306, ſ. Stiftung 2), ſo: Armen-, Kranken-S. (oder -Haus) ꝛc. und beſ. zu gottesdienſtl. Zweck. Heſ. 6, 6; Am. 7, 13 ꝛc.; ſo namentl. bei den Katholiken, von Klöſtern und Kirchen mit allem Zubehör, welche Benennung auch in proteſt. gewordnen Ländern geblieben (vgl. Kloſter 2, ſ. aufſchwören 1 ꝛc.). Mz.: Dieſe alten S–e und Kloſterſchulen. Gutzkow R. 3, 448; Luther 5, 69a; 131b; 164b ꝛc.; heute überwiegend: S–er, z. B. G. 22, 322; 25, 133 ꝛc.; Möſer Ph. 4, 66; 293 ꝛc.; Sch. 880a; 894a; b ꝛc.; früher häufig: Ge-S., z. B. Luther 5, 196b ꝛc.; Stumpf 351b; 353a u. o., noch: Die milden Ge-S–e. JP. (Kurz 3, 576b) ꝛc. Andre Zſſtzg. z. B.: Frauen- (Nicolai 5, 125), Jungfrauen- (Zinkgräf 2, 27) = Jungfern- (L. 1, 4) S. (oder -Kloſter) ꝛc.; ferner: Dom- oder Kathedral-S.; Kanonikat-S.; Das Erz-S. [oder -Bisthum] Magdeburg. Sch. 970a ꝛc.; Aus den beiden Hoch-S–ern Bamberg und Würzburg. 972a; Kanoniker an den Hoch-S–en. Fichte 8, 173 ꝛc. Fortbild.: Die Stiftiſchen [zum S. Gehörigen]. Gartenl. 9, 658b ꝛc.; Stift(e)ler (ſ. Klöſterling). König J. 2, 255; 260; Scherr Bl. 1, 290 ꝛc.; Die Stiftlerinnen [S–s⸗Frauen]. Gutzkow Z. 3, 271 ꝛc. — **-eln**, tr.: 1) ſ. Stift 1b. — 2) (oberd.) punktieren. Schm., auch „ſtiften.“ — **-en**, tr.: 1) mit Stiften (ſ. d. 1a) verſehn; ſo auch (vergl. nageln, Zſſtzg.), z. B. bei den Tapezierern: Etwas an-ſ. ꝛc. — 2) ſ. ſtifteln 2. — 3) Etwas gründen, ins Daſein treten machen, ſo daß — oder wenigſtens: in der Abſicht, daß — es dauernd iſt, z. B.: a) (ſ. Stifter): Reiche, Staaten, Städte, Orden, Sekten, Schulen ꝛc.; Einem oder ſich ein Gedächtnis, Denkmal, Andenken ꝛc.; Vereine, Verbindungen ꝛc., z. B. auch: perſönliche Bekanntſchaft (Schlegel Mißd. 29), einen Briefwechſel (G. 9, 258), Liebſchaft mit Einem (Gerhard W. 1, 197), Ehen, Heirathen ꝛc.; einen Bund, ein Bündnis, Frieden, Verſöhnung ꝛc.; Ordnung in Etwas ſ.; Gutes, Nutzen ſ.; Ein Exempel ſ. (FKMoſer Herr 118), ſtatuieren ꝛc.; Liebe, welche die Natur zwiſchen Geſchwiſtern geſtiftet. W. 6, 155; LPHahn Hohn. 90 ꝛc.; Die Sproſſen ſünd'gen, die für ſich nur ſprießen; | Saat ſtiftet Saat. Freiligrath V. 16; Weil alle ihre Lehre und Weſen auf Lügen und Trügen „geſtifft“ und gegründet ſteht. Luther 6, 359a; Der eine neue große Zeit der Poeſie ſtiftet und begründet. Tieck N. 6, 201; Das Jahrhundert . . hat . . ſo große Veränderungen geſtiftet. Wackern. 4, 1014^{16} ꝛc.; zuw. refl.: Durch das ganze Reich des Wiſſens hin ſtiftet ſich (ſ. d. †) Licht und Zuſammenhang. Immermann M. 1, 204 ꝛc. — b) (ſ. a und Stifter) auch von etwas Schlimmen (wie an-ſ.): Was hab ich Querkopf nun geſtiftet! L. Nath. 5, 3; Zſchokke 8, 132 ꝛc.; Wie der Böſe nur es ſ. kann. Cham. 4, 44 ꝛc.; Böſes, Aufruhr, Hader, Händel, Streit, Zank, Unruhe, Unglück, Unheil, Schaden ꝛc.; Irrthum (Sir. 23, 3), Lügen (7, 13) ſ.; Der . . Brudermord geſtiftet. DMuſ. 5, 1, 26; Die dermaßen Liſt und Übel über ihren Mann „ſtift“. Schaidenreißer 48b [11, 428]; Antinoos dort hat ſolcherlei Thaten geſtiftet. V. Od. 22, 49 [= war ſtets Anſtifter des Unheils. Wiedaſch] ꝛc.; So braucht ein Arzt das Gift, | das außer ſeiner Hand nur häm'ſche Morde ſtift. L. 3, 345; Die gift'gen Mittel, | die, angewandt, hinſchmachtend Sterben ſ. Tieck Symb. 1, 6 ꝛc.; Unglücksplaneten, | die ſo geſtiftet unſres Ruhmes Sturz. Schlegel Sh. 7, 200 ꝛc. — c) beſ.: ein Stift (ſ. d. 3) gründen oder auch: etwas dazu Gehöriges geben, weihen ꝛc. (wobei zuw. der Begriff des Dauernden in der Einrichtung zurücktritt), zunächſt (ſ. α) zu gottesdienſtlichen oder frommen Zwecken; dann auch (ſ. β) zu andern und (ſ. γ) übertr., z. B.: α) Klöſter, Kirchen, Altäre ꝛc. ſ. (veralt.: auf-ſ. Keiſersberg Haſ. 26c; er⸗ſ. Stumpf 352b); Güter, an denen doch ihre Vorfahren mit-ſ. halfen. Sch. 882a; Wachskerzen auf dem Altar (Thümmel 3, 19); eine immerbrennende Lampe (G. 15, 306); Weihgeſchenke (30, 422; Schwab 341); Etwas in die Kirche (Hagen Nor. VIII), in den Tempel (W. Luc. 4, 276; 6, 304 ff.); zu Kirchen (Luther 5, 397a) ſ.; Haine und Götzen ſ. 2. Chr. 33, 19; Er ſtiftete Wahrſager und Zeichendeuter. 6 ꝛc.; Invaliden Poeten iſt dieſer Spittel geſtiftet. Xen. 46 ꝛc.; Ein Advokat . . ſtiftete ſein ganzes Vermögen in das . . Tollhaus (ſ. β). Hebel 3, 412; Der Meiſter rührte das Geld nicht an, ſondern ſtiftete es für die Armen. 218; Die geſtifteten Einkünfte ſeiner Prieſter. W. 14, 29 ꝛc. — β) S. Sie das Buch auf die Rathsbibliothek. 189; Ein paar Stücke in deine Gallerie zu ſ. 23, 178; Eine von Scipio geſtiftete öffentliche Waſſeruhr. HB. 1, 151; Dieſem nunmehr ins Prager Muſeum geſtifteten foſſilen Backenzahn. G. 40, 269 ꝛc. — γ) Stifteten die ſchönſten Nelken. 6, 154 [ſchenkten ſie für meinen Garten]; 18, 133; 36, 13; Gutzkow R. 1, 50; 3, 288; Ich will euch ein . . Heirathsgut ſ. Hebel 3, 417; [Wollt ihr die Wachtel] in eine andre Gaſſe ſ. 406 [„vermachen.“ 408 = bringen ꝛc.]; Ein Geſchichtlein . . in den Kalender; denn was er in gelehrte Bücher hineinſtiftet ꝛc. 183; 404; 430; Immermann 12, 43; M. 1, 53; Kerner Bild. 26; 37; Sch. G. 1, 221; 5, 156 ꝛc., vgl.: Darum ſ. ſie dazu [trugen ſie dazu bei], daß Ul. den Braten behielt. Murner Ul. 87 ꝛc.; auch: Dort hingeſtiftet zu leben. Droyſen A. 1, 269 ꝛc. — 4) ſ. Stift 2. — Zſſtzg., mundartl., ſ. 3c; 4; ferner: An-: 1) [1]. — 2) [3b] G. 15, 217 u. o.; ſelten [3a]: Verſöhnung an-zu-ſ. Gleim Od. 41 ꝛc. — 3) Einen a. (zu Etwas ꝛc.), zu Schädlichem, Schlimmem oder doch nicht ganz Rechtem anreizen (vgl. anſtellen; auf-ſ.). G. 15, 17; 28, 32; 47; 29, 19; Matheſius Lthr. 147b ꝛc.; An (W. Luc. 6, 412 ꝛc.), veralt.: aus (Stumpf 79b; 82a ꝛc.) A. Jemandes. — 4) Dazu (ſ. 2; 3): a) Ihre geheime Ränke und Anſtiftungen. W. 7, 9 ꝛc. (vgl.: Aus Anheftung und Stiftung der Werber. Schaidenreißer 78a). — b) Dem Anſtifter meiner Reiſe. Thümmel 4, 3 ꝛc. (auch von mehr oder minder Perſonif. W. Luc. 1, 333); Haupt- (Enſe T. 3, 18), Mord- (Sch. 419b) Anſtifter(in) ꝛc. (Veralt.: Unſern Anſtiftern Romulo und Remo. Eppendorf 54 = Stiftern). — **Āūf⸗**: Einen (zu Etwas; gegen Einen ꝛc.) a. (ſ. an-ſ. 3; auf⸗ſtiefeln; -ſtüpfen). Auerbach D. 4, 115; Gervinus Kath. 64; Gotthelf G. 58; Hausbl. (57) 1, 118; Lenau 2, 31 ꝛc.; Geheime Aufſtiftungen. W. 5, 82 ꝛc. — **Blēī⸗**: ſ. Stift 1d. — **-er**, m., -s; uv.: Jemand, der — und inſofern er — Etwas ſtiftet (ſ. d. 3), weibl. S–in: Der S. dieſer Schule. G. 38, 4; 23, 294; S. meiner Thränen. H. Cid 14; Ph. 10, 218; Die S–in des Unheils. Sch. 414b; Die [An-]S–in der Bluthochzeit. 1078a; W. 10, 113; 18, 253. Zſſtzg. z. B.: An-S. ꝛc., ſ. anſtiften 4b; Aufruhr-S. G. 35, 165; Brand-S. [Mordbrenner, ähnl.: Brandſtiftung]; Ehe-S.; Friedens-S. G. 35, 179 u. o.; Hader-, Händel-; Heiraths-S.; Lärm-S. und Meutmacher. Luther SW. 61, 92; Mit-S. G. 24, 204; W. Luc. 4, 387 ꝛc.; Ordens-S. Sch. 771a; Religions-S. L. 11, 79; Republik-S. W. 32, 165; Schaden-S. Sch. 360b; Schmerzen-S. Haug EpSp. 109; Sekten-S. L. 11, 69; Staaten-S. Sch. 740a; Unglücks-S. Olearius Roſ. 92a; Unheil-S. V. Od. 16, 418; Unruh-S. Sch. 1078b ꝛc., vgl. Fortbild.: Die Klaſſen-, Sekten- und Logen-Stifterei. H. R. 9, 281 ꝛc.; Sie wollte nicht den Schatten eheſtifteriſcher Gedanken dulden. JKinkel Jb. 2, 2; Ihre vereinſtifteriſchen Plane. 163 ꝛc. — **-iſch**, **-ler**: ſ. Stift 3 (Schluß). — **-lich**: ſ. Stift 1b; d. — **-ung**, f.; -en; -s⸗: 1) das Stiften, ſ. d. 3; Stifter, Zſſtzg.; anſtiften 4a; aufſtiften. — 2) das Geſtiftete (vgl. Stift 3), ſowohl von der ganzen Anſtalt, als auch von den in

Betreff derſelben getroffnen Beſtimmungen und ausgeſetzten Kapitalien: Alle andern Profeſſorſchaften ſind S–en von Privatperſonen. Kohl E. 3, 16; Einrichtung der . . für das Straßburger Münſter beſtehenden Bau-S. . . Von der S. beſoldet. G. 31, 360; Braut-S. (oder -Stift), z. B. zur Ausſtattung von Bräuten; Ehe-S. (verſch. 1) = Ehepakten. Tob. 7, 16; 23 ꝛc.; Familien-; Fideikommiß-S. (oder -Stift) ꝛc.

* **Stīl** (**Styl**, gr.-lat., ſ. Stiel), m., –(e)s; –e; -: 1) ſ. Griffel 1. — 2) (ſ. 1) das eigth. Gepräge, welches die Art der Einkleidung (in Worte) dem Gedankenausdruck giebt. Börne 2, 3 ff., auch Zſſtzg. z. B.: Brief-S. [wie er in Briefen gebräuchlich iſt, vgl. 4a]; Geſchäfts- oder kaufmänniſcher S.; Der kurze Hundetrab-S. Stahr Par. 2, 319; Kanzlei-, Kurial-S.; Schreibt . . faſt im Lapidar-S. Heine Reiſ. 2, 53; Dieſer — ſoll ich ſagen S. oder Un-S.? Kolbe Bel. 63 ꝛc. — 3) (ſ. 2) verallgemeint: das den verſch. Gattungen oder Meiſtern einer Kunſt eigenth. Gepräge des Ausdrucks, z. B.: a) in den bildenden Künſten (Kunſt-S.), ſ. nam. G. 31, 33 ff.; 39, 22 ꝛc.; Landſchafter im Pouſſin'ſchen S–e. Stahr Par. 1, 96; Im byzantiniſchen S.; Renaiſſance-, Rokoko-S. ꝛc.; Der Hiſtorien-, Landſchafts-S. in der Malerei ꝛc. — b) Muſ.: Der ſtrenge, der freie S. und (vgl. Zſſtzg. von Muſik) z. B.: Kammer-, Kirchen-, Koncert-, Opern-, Theater-S. ꝛc. — 4) übertr., z. B.: a) (ſ. 2) Dienſte hießen nach dem eingeführten S. [Sprachgebrauch] ſolche Mühwaltungen ꝛc. Abbt 1, 221; Es war Das ſo S. [Brauch] bei uns. Höfer BTag. 227 ꝛc. — b) (ſ. 3a) Er wollte . . im großen S. exiſtieren [auf großem Fuß leben]. Gutzkow R. 6, 10 ꝛc. — c) In Bezug aufs Datum bez.: Der alte S. den julianiſchen (ſ. d.), der neue S. den gregorianiſchen Kalender. — **-étt** (it.), n., –(e)s; –e: kurzer Dolch. — **-haft**, a.: in einem ausgeprägten Stil, auch Zſſtzg. z. B.: Ein kanzlei-ſ–es . . Wortgepräng. Mendelsſohn 4, 1, 267, vgl.: Der . . kanzleiſtyliſche Brief. — **-ig**, a.: in Zſſtzg.: ſo und ſo beſchaffnen Stils (verſch. ſtielig), z. B. (ſ. Stil 2): Fein-ſ–e Autoren. Gutzkow R. 3, 43; Ihre Inſchriften lang-ſ. und breit. Kohl E. 2, 92 ꝛc.; ferner (ſ. Stil 3a): Seine alt-ſ–en Thürme. Irl. 1, 434 ꝛc. und (ſ. Stil 4a): Lebt ſehr stylishly (groß-ſ.). 110 ꝛc.

Still(-e), a.: (ſ. ſtehlen, Anm.) ohne (oder doch ohne ſehr merkliches) Hervortreten von — Laut, Regung, Bewegung (ineinandergreifend, vgl. lautlos, leiſe, ſacht und — auch für die Belege — ruhig): 1) neben Zeitw.: S. ſtehn, liegen, ſitzen, halten, ſich verhalten ꝛc.; S. ſchweigen; S. ſein, werden, bleiben ꝛc.; Einen ſ. ſchaffen, kriegen, bekommen, machen ꝛc.; Etwas ſ. ſtellen; S. [leiſe] beten, ſeufzen ꝛc.; Bei Etwas nicht ſ. ſtehn (Sch. 411a; W. 1, 187) oder ſtehen bleiben, ſondern weitergehn ꝛc.; Jemand ſchweigt (ſ. d. 1a) oder iſt ſ. von, — verſch.: zu Etwas, doch auch: Nur ſeid ſ. zur Sache [= davon] und geht zu meinen Nachbarn. Hebel 3, 488 ꝛc.; Man ſprach davon, aber jetzt iſt es (ſ. d. 7) oder Alles wieder ſ. [man hört Nichts] davon; Die Flur iſt ſ. vom lieben Vogelſchalle [er ſchweigt]. KlGroth 82; Dies Auge wie ſ. [iſt es] von jeglicher Begier. JGJacobi 3, 45 ꝛc.; Es iſt ſ. (oder: ſ–e Zeit, ſ. 2q) im Geſchäft, wenig Leben, zu thun ꝛc.; Es, die Luft, die See iſt ſ. [wind-ſ.] ꝛc.; Du [Napoleon] | ſtiegſt auf . .; da ward es ſ., | nicht Friede. Cham. 4, 184; Man iſt . . erbittert . ., doch gärt noch Alles ſo ſ. Forſter Br. 2, 287; Die Liebe, noch ſo ſ–e gehegt. G. 4, 6; Hat er noch ſo ſ. gethan, | er kommt hervor. 6, 252; Tritt ſ. herein in dieſe Todtenſtille. 13, 279; V. Sh. 1, 86; Während die Stille . . noch ſ–er wurde. W. 6, 195 ꝛc. — a) verſtärkt: Kamen ſie ſ–e, ſ–e. G. 28, 332 ꝛc., vgl. klein 1a; ſ. Zſſtzg. — b) Orgelb.: ſ. 2b. — c) als Interj.: S.! = ſei oder ſchweig ſ.! ꝛc., auch im Selbſtgeſpräch. W. 15, 17 ꝛc., ſ. nam. Engel 7, 154, vgl. St! — 2) attribut. Ew., mit ineinandergreifenden Nüancen, im Allgm. keines Belegs bedürftig, doch erwähnen wir beſ.: a) ohne viel Lärm und Geräuſch: S–e Plätze, Gegenden, Wohnungen ꝛc., Miether ꝛc., Nächte, Abende ꝛc.; In ſ–ſter Stille. Zſchokke 8, 355; Im aller-ſ–ſten S–en (ſ. 3b). G. 12, 87 ꝛc. — b) (ſ. a) Ein ſ–es Lied. . . Die rauſchende (ſ. d. 1k) Muſik iſt mir zuwider. 8, 45; Ein ſ–es, ſanftes Sauſen. 1. Kön. 19, 12 ꝛc.; beſ. (Orgelb.): S–e oder (ſ. 1) ſ. gedackte (ſ. d.) oder S.-Flöte, ſanft tönende ꝛc. — c) (ſ. b) ohne rauſchende Luſt ꝛc.: Eine ſ–e kleine Hochzeit. G. 9, 281 ꝛc., beſ.: Die ſ–e (oder Kar-) Woche und nam.: Der ſ–e Freitag. — d) (ſ. b) Der ſ–e wortarme und gründliche Werth . . neben dieſer ſchreienden (ſ. d. 6) Vortrefflichkeit. Sch. 736b ꝛc. — e) (ſ. a; d) Nicht das Schafott iſt's, das ich fürchte, Sir; | es giebt noch andre Mittel, ſ–ere ꝛc. Sch. 411a, die weniger von ſich reden machen ꝛc. — f) (ſ. a) S–er Wahnſinn, Ggſtz. Toben, Raſerei (ſ. d. 1: W. 23, 233) ꝛc.; S–es, dumpfes Hinbrüten ꝛc. — g) S–e Meſſe (ſ. d. 1 und S.-Meſſe, vgl. k), verſch. q. — h) ohne lautes Ausſprechen in Worten ꝛc.: S–e Gebete, Wünſche ꝛc.; Die ſ–e Neigung einer Fürſtin, die ausgeſprochene eines Naturmädchens. G. 22, 400; Mit einem ſ–en Neid. 15, 208; Keine Scheidung, aber eine ſ–e Übereinkunft, ſich abzuſondern. 19, 363, In ſolchem obgleich ſ–en Widerſtreit. 33, 249; Gotthelf Sch. 168 ꝛc.; Um ſ–es Beileid, ſ–e Theilnahme bitten ꝛc.; Ein ſ–es Glas leeren, auf das Andenken eines Todten (ohne Toaſt ꝛc.); In ſ–er Bruſt. G. 4, 19 ꝛc. — i) (ſ. h) Ein ſ–er Aſſocié, Kompagnon, Geſchäftstheilnehmer, deſſen Theilnahme nicht publiciert iſt. — k) mundartl.: Mit ſ–en Worten = ſchweigend, ohne Worte. Murner Ul. 126; Mit ſ–er [ohne] Muſik. Schütze Holſt. — l) (ſ. a) Dem ſ–en Trunk, Soff ergeben, heimlich und allein ohne Zechgenoſſen. — m) (ſ. a) Ein ſ–es, ſichres Volk. Richt. 18, 27 = Ein ruhiges [ſ. d.] und friedliches Volk. Bunz; Ein fein ſtill und ruhlich Weſen. Matheſius Lthr. 67b; Ihr nennt euren ſ–en ruhigen Zuſtand einen Frieden. Zinkgräf 1, 292 ꝛc., auch: Sie gehen ihren ſ–en Schritt. G. 11, 37, ruhig-beſcheiden, ſittſam (ſ. d. 1: G. 1, 131 ꝛc.). — n) euphem. (ſ. q): 1542 zählte er ſchon zu den ſ–en Männern [war todt]. Latendorf Agr. 194 ꝛc. — o) Während der Schonzeit die ſogen. ſ–e Fiſcherei, d. i. der Fang von Fiſchen in ſtehenden Vorrichtungen und ohne den Zug mit Netzen. Berl. Fiſch. Polic. (1859) § 13. — p) ohne ſtarke Bewegung: von Luft, Wetter, Waſſer, ſ. Stau, Kalm und (Schiff.): (Be)ſtillen, intr. = bedaren (ſ. d.) ꝛc., vgl. als geogr. Eigenn.: Das ſ–e Meer oder: der ſ–e Ocean (ſ. Pouillet 2, 522 ꝛc.); ſprchw.: S–e Waſſer ſind tief, Mancher ſinnt unter dem Deckmantel der Ruhe Gefährliches ꝛc. — q) (ſ. p) nicht ſehr belebt: S–e Geſchäfte, Zeit im Geſchäft, Meſſe (ſ. d. 3, — verſch. g) ꝛc., ſ. n und S.-Leben. — 3) ſubſtantiv.: a) (ſ. L. 5, 300) Das S. = die Stille, nam. oft bei Koſegarten, z. B. D. 1, 31; Po. 2, 354; Rh. 2, 229 ꝛc.; verſch.: Das (und von Perſonif.: der. Grube 3, 298) Nimmer-S., ſ. Perpetuum. — b) Im S–en, ohne damit hervorzutreten; für ſich; ruhig und unbemerkt (in der Stille): Indem ich als ein unbemerkter junger Menſch mein Weſen, zwar nicht heimlich, aber doch im S–en getrieben. G. 22, 177; 3, 93; 4, 42; 192; 13, 135; 17, 252 ꝛc. (ſ. 2a). — c) (ſ. 2m) Die S–en im Lande. Pſ. 35, 20 und danach Bez. chriſtlicher Sekten, ſ. G. 22, 79; 17, 135; Prutz E. 1, 61; FAWolf H. 10 ꝛc. — Zſſtzg. nam. als Adv., beſ. (ſ. 1a) in vielen (durch * bez.) Verſtärkungen der Volksſpr., z. B.: Ābend-: Es liegt ſo a. der See. Hungari 2, 282. — * Bāūm-: B. ſtehn (Prutz E. 3, 197 ꝛc.), halten (1, 96 ꝛc.), ſchweigen (Happel Ak. Rom. 30), von dannen ziehn (Sanders Gſpr. 71) ꝛc. — Blách-: ſ. [1p]: B. blieb es. Koſegarten Rh. 2, 61, ſo daß das Meer eben wie ein Blachfeld? — * Bóck-: B. ſtehn. Bräker Tock. 158; Gotthelf Sch. 289. — * Búms-: baum-ſ.: Liegt b. und thut keinen Muck. Goldammer Lith. 249; Rahel 2, 397 ꝛc., ſ. mauſe-ſ. — Éngel-: JP. 48, 74. — Fêder-: ſ. [1p]: Das Meer iſt ſ. Pictorius. — Frīedhof-: Dann ward's ſ–e im Gemach. Goldammer Lith. 172. — Gebêt-: Kunſt-ſ., g., unſchulds-ſ. werden ſie nie. Rahel 2, 560, von der Kunſt ꝛc. ergriffen, andächtig ſchweigend. — Grāb(es)-: ſ. friedhof-, leichen-ſ. ꝛc. — Hárfen-: Einſam und h., | mitten in einer Welt von Taumel. Kretſchmann 2, 77, vgl. [2b]. — Kírchen-: In dem plötzlich k. gewordenen Raume. Grube 3, 288; Storm Gd. 67. — Lēichen-: Es wurde l. im Saal. Heine Lied. 72; Koſegarten Po. 1, 178; Feſt muß er ſtehn und l. Reithard 29 ꝛc. — * Māūſe-: Er ſaß dir ſo m. wie ein Todter. Bodenſtedt 2, 337; JGMüller Lind. 2, 387; Schlegel Haml. 1, 1 ꝛc. (Maus-ſ. Hebel 3, 124; 297; 348), oſt: Mäuschen-ſ. König Kl. 1, 184; WhMüller 1, 164; Prutz Muſ. 2, 291; W. 12, 8 ꝛc., oberd.: Mäuſel-ſ. AClara EſR. 1, 184 ꝛc., verſtärkt: Muck-m. Immermann M. 2, 246, Stockmäuschenſtill. J. 45b ꝛc. — Mêer-: ſ. [1p]: Forſter R. 1, 39; übertr.: Wie war dein Leben und Sterben ſo ſanft und m–e! JP. 3, 123. — Mórgen-: Die m–e Straße. Ruppins GG. 43 ꝛc. — * Múck-: Droyſen A. 1, 21; Volksz. 9, 100 ꝛc.; Mucks-ſ. Rahel 2, 375. — Nāch-: ſ. Ggſtz. vorlaut. Heine. — Nímmer-: ſ. [3a]. — Sábbath-: Einen von dem Meßgewühle ſ–en Herbſtſonntag. Schwegler (46) 66. — Schein-: ſcheinbar ſtill. Heine Sal. 1, 272. — * Stóck-: baum-ſ. Göckingk 2, 99; Mendelsſohn 4, 2, 485; Schlegel Joh. 4, 1; Rich. III. 3, 7; Tieck 5, 103 ꝛc. — Tīef-: Dann ward es ſtill, t. Scherr Pilg. 2, 61; Schwab 121 ꝛc. — * Tódt-: Bobrik 669; Forſter R. 1, 75 ꝛc.; Todten-ſ. Höfer B. 208 ꝛc., vgl. leichen-ſ. — Trāūm-: Es iſt ſtill am hellen Tage, t. Roquette NE. 245; Lewald W. 4, 202 ꝛc. — Ún-: ſ. [1 p] mundartl.: ſtürmiſch. Schm. — Ūr-: EUlrich (Nat.-Z. 14, 599), ſ. tief-ſ. — Wīnd- [1 p]: W–e Örter (G. 25, 62), Buchten (W. Luc. 1, 429), Tage (Keller gH. 1, 30); W. ſitzt man hier. Laube Kön. 1, 126 ꝛc. — Zāūber- (vgl. traum-ſ.). Höfer BrgT. 115. — **-bar**, a.: ſich ſtillen laſſend, nam. verneint: Un-ſ–er Durſt. Gotter 1, 250; Scherr Bl. 3, 557; Un-ſ–e Erregung der Geiſter. 1, 206; Un-ſ–es Verlangen. Fallmerayer Or. 2, 19. — **-e**, f. (–n): das Still-Sein und der Zuſtand desſelben, nach den ineinandergreifenden Nüancen des Ew. (ſ. d., vergl. Stillheit), z. B.: Wenn noch ja ein Laut die todte S. bricht. W. 11, 182; In der tiefſten S. der . . Nacht. Sch. 1074b; Iſt über ihrem Sarge Ruh und S. G. 13, 291; 104 ꝛc.; beſ. = Stillſchweigen. Ap. 21, 40; Off. 8, 1; Sch. 721a; 739a; Zinkgräf 1, 251 ꝛc.; ferner (ſ. ſtill 2 ꝛc.) im Ggſtz. zum Sturm (ſ. d.), z. B. eig. Mark. 4, 39; Luk. 8, 24; Tiefe S. G. 1, 54; Todte S. Bobrik 669 ꝛc.; übertr.: L. Nath. 3, 3; Wackern. 2, 578^{12} ꝛc., vgl.: Mit jener ſeligen S. des Herzens. W. 4, 233; Kant SchE. 34; S. des Gemüthes. Mendelsſohn Ph. 1, 56 ꝛc.; zuw.: der in Etwas eintretende Stillſtand, Pauſe, ſ. d. 1: G. 17, 289; Ward alſo zwiſchen uns eine S. mit Schreiben widernander etliche Jahr. Luther 8, 174b ꝛc.; ferner bibl. = Ort, wo S. herrſcht. Pſ. 94, 17; 115, 17 (Unterwelt); Jeſ. 47, 5 ꝛc.; ferner (ſ. ſtill 3b); In der (Immermann M. 1, 225; Sch. 344a ꝛc.), in aller (Gotthelf G. 147 ꝛc.), in ſtillſter (Zſchokke 8, 355) S. Zſſtzg. (ſ. die von ſtill) z. B.: Die Abend-S. Tiedge 2, 39; 43; 103; Sommerabend-S. 142 ꝛc.; Grabes-S. Sch. 199a; Herrenhuter-S. Börne 2, 490; Dieſe Hoch-S. EUlrich (Nat.-Z. 14, 599); Juli-S. König Kl. 2, 18; Du mit deiner Kinder-S. [kindl. Seelen-S.]. Hölderlin H. 2, 78; Für Männerſeelen . . iſt Lebensſtill' ermüdend. Mohnike Fr. 42; Eine Mäuschen-S. Ruppius B. 2, 55; Meer- (L. 4, 271), gw.: Meeres-S. G. 1, 54; Nacht-S. 15, 99; 22, 313; Sabbath-S. G. 11, 34; Tieck NK. 2, 240; Es giebt eine Seelen-S., ähnlich der Körper-S. im Eismeer ꝛc. Wackern. 4, 921^{30}; Todten-S. G. 13, 279; Ur-S. Hausbl. (60) 1, 279; Waffen-S. Sch. 471a; Wald-S. Fallmerayer Or. 2, 4; Putlitz W. 39; Gegenwind und Wind-S–n verſäumten uns. Zſchokke 8, 333; Sturz 1, 210 ꝛc.; übertr.: Das Leben des Menſchen hat wie die Natur ſeine Wind-S–n. Lewald Bfr. 2, 294; Gutzkow R. 1, 220 ꝛc. — **-en**: 1) intr.: S., be-ſ., ſ. ſtill 2 ꝛc. und ſchaffen 3d, Schluß. — 2) tr.: a) in Etwas einen erwünſchten Stillſtand eintreten machen; es zur Ruhe bringen: Das Blut ſ. (ſ. ſtellen 4a). G. 16, 339; 18, 55 ꝛc., auch refl.: Blut, gerinnend, ſtillet leicht ſich ſelber. 10, 291 ꝛc., vgl.: Den Drang (ſ. d. 4) ſ. ꝛc.; Des Todes Wunden (Rückert Roſt. 110b), den Schmerz (W. 23, 336), die Pein des Schmerzens (G. 6, 58) ſ. ꝛc.; Wir ſollten mit unſerm . . Wirken Gottes Gericht ſ. Luther 6, 232a; Mit ſeiner Gegenwart des Feindes Trotze[n] ſ. Wackern. 2, 303^{14}; Was konnte meine Flüche ſ.? Göckingk Lieb. 142; Stille dein Gewimmer. Gd. 3, 138; Den Sturm (ſ. d.), eig. (auch refl. Cronegk 2, 198) und übertr.; die Meere (G. 12, 67); das Brauſen des Meers und das Toben der Völker (Pſ. 65, 8), das Murren (4. Moſ. 17, 5), den Aufruhr (Sch.

972b ꝛc.), Hader (490a; Spr. 13, 18), Zank (15, 18), Zorn (21, 14), Zwiſt (Baggeſen 4, 199), die Streitigkeiten (G. 15, 19), den Krieg (28, 385) ſ. ꝛc. — b) (ſ. a) Etwas, das Befriedigung heiſcht, ſ.: durch Befriedigung zur Ruhe bringen, z. B. (eig.; übertr.): Den Durſt, Hunger; die Begierde des Tranks und der Speiſe; Durſt und Luſt (G. 6, 37); ſein Gelüſten (Grimm M. 117); ein dringendes Bedürfnis (Engel 7, 203); Jemandes Sehnſucht (G. 2, 10), Ungeduld (Sch. 429a), Herz (81a), Flehen (Salis 11) ſ. ꝛc., vgl.: Den nie zu er-ſ–den Durſt. FMüller F. 143. — c) (ſ. a; b) Einen ſ., ihn ſtill ſchaffen, zur Ruhe bringen, z. B.: Den aufrühriſchen Pöbel ſ., tuſchen. Schuppius 536 ꝛc.; veraltend auch: mit Waffengewalt ꝛc. Stumpf 548b; Zinkgräf 1, 313 ꝛc.; Ein Kind ſ. (vgl. d), z. B.: mit Puppen ꝛc. (Fiſchart B. 117b; W. 15, 41), mit Jemandes Namen (Schlegel Sh. 7, 242, als Schreckgeſpenſt) ꝛc.; So ſtillt es auch dich und mich ein wenig, wenn wir ſprechen von Vergangenem. Hölderlin H. 2, 83; Rückert Morg. 1, 45; V. H. 2, 340 ꝛc. — d) (ſ. c) beſ.: Ein Kind ſ., auch bloß: ſ. = ſäugen. Sch. G. 2, 149; W. 20, 97 ꝛc. (vgl.: ab-ſ., entwöhnen. Meißner Stein 81); dazu (vergl. ſaugen 1a; ſchlafen 5e) vereinzelt: Ein [zu] ſ–d Kind. Rockenphil. 1, 91 ꝛc. — e) Ungeſtillt. Platen 2, 67; Rückert 1, 149; Sch. 49a; 671a; 965a; Thümmel 5, 200 ꝛc. — f) Der Stiller — jeder Noth (Schubart 1, 19), alles Kummers (W. 20, 319) ꝛc.; Schmerzenſtiller. Matthiſſon E. 1, 81 ꝛc. — g) Stillung des Bluts (G. 22, 94), des Hungers (Hebel 3, 497) ꝛc. — Zſſtzgn. ſ. 1; 2b und d; im Übrigen veralt. (vergl. L. 5, 309; Grimm; Wurm) oder ugw., z. B.: Land und Meer ſcheint dumpf und tief erſtillt. W. 20, 142 (von drückender — nicht erwünſchter — Stille). — **-heit**, f.; 0: (vralt.) das Stillſein (ſ. Stille). WhMüller B. 5, 203 ꝛc. — **-ig**, a.: (veralt.) ſtillend, z. B.: Magen-ſ. [hungerſtillend]. Fiſchart Garg. 54b ꝛc.

Stimm-bar, a.: 1) akt.: ſtimmberechtigt. Möſer Osn. 1, 256; Ph. 1, 268; 4, 272 ꝛc.; S–keit. 270 ꝛc. — 2) paſſ.: ſich ſtimmen (ſ. d. und Zſſtzg.) laſſend: Auf uns un-ſ–n Saiten. Creuz 1, 39 ꝛc. — Seiner Natur nach zwar beſtimmt, aber doch wieder be-ſ. [um-ſ. ꝛc.] G. 38, 72; Wenn ſeine Be-ſ–keit nach einer Seite hin bedeutend beſtimmt wird. 37, 250; 22, 36; 350; 23, 365; Die Zahl muß beſtimmt ſein, ob ſie ſchon von uns nicht be-ſ. iſt. L. 11, 460; Daß er Beſtimmtheit erlangt, ohne ſeine ſchöne Be-ſ–keit zu verlieren. Sch. G. 2, 117 ꝛc. — Um-ſ. — Ver-ſ. ꝛc. — **-e**, f.; -n; Stimmchen, lein: (goth. stibna, ahd. stimna, stimma, mhd. stimme; niedrd. stemme — auch m.: Latendorf Agr. 234 — ꝛc.; veralt. Mz. uv. Agricola 703; Luther 8, 356a; Stimm. Stumpf 134a ꝛc.): die Fähigkeit, durch die Athmungsorgane Töne zu erzeugen, und die ſo erzeugten Töne, in Bezug auf Laut und Klang, z. B.: a) von Perſ.: Ein kleines, dunnes, weibermäßiges Stimmchen. W. Luc. 1, 30 ꝛc.; Mit halber (ſ. d. 4) S. antworten ꝛc. G. 17, 227; 19, 190 ꝛc.; Einem verſagt (ſ. d. 3) — verſetzt (ſ. d. 6e) Etwas — die S.; Die S. bricht (ſ. d. 3f) oder ſetzt (ſ. d. 22e) ſich ꝛc.; auch (ſ. Oppenheim 1, 309): Eine S. [Jemand] rief ꝛc. Gutzkow 3, 259 ꝛc.; ſ. das Folg. — b) von Thieren: Hiob 4, 10; Döbel 3, 175 ff.; Die Störche haben [eig.] keine S., ſondern klappern nur mit dem Schnabel. Oken 7, 542 ꝛc. — c) in gehobnem Stil auch von mehr oder minder belebt Gedachtem: Körper und S. leiht die Schrift dem ſtummen Gedanken. Sch. 76a ꝛc.; Die S. des Donners ꝛc., einer Schelle (Tſchudi Th. 586) ꝛc.; ferner (ſ. 2; ſingen 2): [Nardini's Geige] iſt vielmehr eine S. oder hat eine S. Forſter It. 1, 116 ꝛc. — 2) (ſ. 1) Muſ.: a) die menſchl. S. als Geſangsorgan: S. haben [ſingen können]. G. 34, 277 ꝛc.; Ausgebildete ꝛc.; abgeſungne ꝛc. S.; Metall (ſ. d. 4) in der S. In Bezug auf Höhe und Tiefe unterſch. man (ſ. c u. Bſtw.): Alt-, Bariton-, Baß-, Diſkant- oder Sopran-, Tenor-S.; Der Tenor als Halt-, Haupt- und Führ-S. Zelter 3, 414; ferner als verſch. Stimmregiſter (ſ. Düringer 1016; Heinſe Hild. 1, 45 ꝛc.): Bruſt- und Kopf- (oder Falſett-, Fiſtel-)S. — b) (ſ. a) zunächſt bei Vokal-, aber auch bei Inſtrumentalmuſik: der einzelne Part (ſ. d. 3; Partie 1b; Partitur). Hierzu z. B.: Alt- ꝛc. (ſ. a); Begleitungs- oder Bei-, Neben-; Chor-; Flöten- (verſch. c ꝛc.); Füll- oder Ripien-; Geigen- (verſch. d); Geſang- oder Sing-; Grund- oder Unter- (vergl.: Mittel-, Ober-), Haupt- (verſch. 4) oder Prinzipal-; Orcheſter-; Solo-S–n ꝛc. — c) (ſ. b) (Orgel-)S., Regiſter (ſ. d. 2d); nach der Klangverſchiedenheit, z. B. (verſch. b; d): Flöten-, Pauken-, Trompeten-S. ꝛc., vgl. in Spieluhren: Die Haupt- und Bei-S–n. Auerbach Ed. 86 ꝛc. — d) bei verſch. Inſtrumenten, ein Theil, wovon ihr Klang (ſ. 1c) abhängt: (Geigen-)S. = Stimm-Stock, -Holz (ſ. d.); (Pauken-)S. = Schallſtück (ſ. d.) ꝛc. — 3) (ſ. 1a) S., in Bezug auf den Inhalt des durch ſie ins Ohr Dringenden: a) Jemandes S. (er)hören, gehorchen ꝛc. Bibel; Die S. des Dankens, Flehens, Klagens, Weinens (ebd.), Leidens (Sch. 53b) ꝛc.; Volkes S. iſt Gottes S. Sprchw. (ſ. Sch. 436b) ꝛc. — b) (ſ. a) Vernehmt die S. denn uralter Sagen [gleichſam belebt]. Cham. 4, 11 ꝛc.; ſo als Name von Schriften: S–n der Zeit; aus dem Orient ꝛc.; dichter.: [Die Blumen] ſind mir theure Boten, | ſüße S–n vom Kocyt. Sch. 55a ꝛc. — c) (ſ. b) beſ. oft als Ausdruck Erhörung heiſchender Mahnungen, Verlangen ꝛc.: Die „ſtim“ deines Bruders Blut (ſ. d.) ſchreiet. 1. Moſ. 4, 11; Der S. des Bluts (ſ. d. 8 dem Verwandtſchaftsgefühl) Gehör geben; Die S. der Pflicht (Alexis Neap. 35; W. 6, 58), des Geſetzes (G. 13, 262), der Natur (Sch. 30a), der Wahrheit (418a), des Schickſals (350a) ꝛc. — 4) (ſ. 3a) bei Berathungen, Beſchlüſſen, Wahlen ꝛc.: das Votum, als der Ausſpruch Deſſen, wofür man ſich entſcheidet, und: das Recht zu ſolchem Votum (ſ. Sitz 3): Agricola 703; Fichte 8, 4; E. 3, 293; Sch. 628b; 665b ꝛc.; volksth. (ſ. II. Ein, Anm. 1e): Mit 'nem Stimmer zwei. Droyſen A. 2, 128 ꝛc. Hierzu z. B.: In den Berathungen eine Haupt-S. [verſch. 2b; c] führen. Scherr Bl. 3, 355; Deputierten-; Parlaments-; Wahl- (Auerbach D. 2, 396) S–n ꝛc. und nam. in der frühern deutſchen Reichsverfaſſung: Kur-S. (Zinkgräf 1, 108, ſ. Kur III); Kuriat- oder Geſammt-, Sammt-, Bank-S., die einer Kurie oder Bank (ſ. d. 3d) als Geſammtheit zukam, Ggſtz.: Viril- oder Einzel-S.; veralt.: Schließe-S. [beſchließende]. Fiſchart P. 42b ꝛc. — Zſſtzg. ſ. 2 und 4; ferner nach belebten Weſen: eine S., die ſie — oder: wie ſie dieſelbe — haben, z. B. [1a; 2a]: Damen-, Frauen-, Jünglings-, Knaben-, Männer-S.; Der ein klares Weiberſtimmchen hat. W. Luc. 6, 14 ꝛc.; Marktſchreier- (18), Stentor-S. ꝛc.; Engel- (G. 21, 227 ꝛc.), Geiſter- (Gutzkow R. 6, 25), Götter- (B. 150a; Sch. 667a), Sirenen- (Pfeffel Pr. 10, 4); ferner [ſ. 1b]: Thier-; Vögel- (Gutzkow R. 9, 372) S–n ꝛc., auch: Der Hofbauer mit ſeiner Bären-S. vHorn rhD. 2, 25; Dieſes Menſchchen mit ſeiner Mücken-S. G. 29, 15; Eine menſchliche Nachtigall-S. W. 9, 284; Der Kerl hat eine Raben-S. Alexis H. 2, 1, 54 ꝛc.; ferner z. B. — wonach analog leicht andre zu bilden und zu verſtehn —: Sagt dir die innre Ahnungs-S. [3c] Nichts? Sch. 401a; Angſtruf-S. [3a]. Heine Rom. 106; Eine Schickſalsgöttin .., als ferne Laut- und Berg-S. [1a]. G. 33, 308; Bier-S. Heine Lut. 2, 297; W. 14, 52 ꝛc., vgl.: Bierbaß; Blut-S–n [3c]. Wackern. 4, 536^{21}; Donner-S. [donnerähnliche]. G. 1, 170; Sch. 34b ꝛc., auch [1c]: Der Kriegsposaunen Donner-S. Cronegk 2, 200 ꝛc., vgl.: Bombarden-S. Gries Boj. 2, 24, 10; Eiſen-S. H. Cid 57, eiſenſtarke ꝛc.; Flöten-S. [1c]. Schmidt-Phiſ. 3, auch: flötenähnliche, vgl. [2c] ꝛc.; Freuden- und Lob-S–n [3a] einer höhern Sphäre. H. R. 7, 345; Himmels-S. W. 12, 100, vom Himmel oder himmliſch tönend; Honig-S. G. 29, 294, honigſüß; Jammer-S. [3a]. G. 13, 341; Geſchützesdonner, Krieges-S–n [1c] hallen. Cham. 4, 48; Der Lock-S. [3a der lockenden] eines Satyrs folgen. W. 22, 69; Pracht-S. [prächtige]; Mit der fettigſten Proſa-S. Heine Reiſ. 3, 257; Rom's imperatoriſche Schlacht-S. Rom. Sch. 12; Schmeichel-S. [3a]. Sch. 599b; Silber-S. [ſilberreine]. Kl. M. 16, 737; W. 9, 229; 18, 104 ꝛc.; Wolfs-S. [3a]. Sch. 787b; Dieſe Handlung war gleichſam eine Vor-S. [3b, eine vorbedeutende] der Scheidung ihrer Gemüther. Karſchin Leb. 50; Warnungs-S. [3a; c]. Sch. 399b; 408b; Des Uhu Winſel-S. [winſelnde]. Kinkel 64; Eine verſtändliche, ſyllabiſche Wort-S. Wackern. 3, 616^{22}; Wunder- (W. 3, 221), Zauber- (9, 236) S.; Des Donners Zornes-S. [1c]. Meißner Gd. 9 ꝛc. — **-en**, intr. (haben), tr. und zuw. refl.: 1) (in gehobner Spr.) von der Stimme und von Tonwerkzeugen: tönen; tönen laſſen, z. B.: a) tr. (gw. an-ſ.): Leander ſtimmet ſüße Töne | und ſingt. Hagedorn 3, 20; 184; Der .. tiefe Seufzer ſtimmt. 1, 205; Muſe, .. was ſtimmſt du für Saiten? Knebel 1, 23; Stimmt die Todtenklag! Sch. 52b; Trommelwirbel, Pfeifenklang | ſ. ſchon Triumphgeſang. 7b; Wo Vögel die .. Kehlen ſ. [ſingen]. W. 10, 70; 20, 34 (verſch. 3a) ꝛc., vgl.: Die Lerche ſtimmt: „Erwacht!“ Sallet (Gude 1, 40). — b) intr.: Die hell-ſ–de Nachtigall. Schottel 62; Des Mäoniden Harfe ſtimmt voran. Sch. 23b; Tanzt und ſtimmt und ſinget | nach ſeinem Haberrohr. Hagedorn 3, 89 ꝛc., auch (ſ. ein-ſ.): In der Harfe Töne (Gotter 3, 567), in den Lobgeſang (Cronegk 2, 328), in die Klage (Gleim 6, 143) ſ. ꝛc.; Jetzt ſtimmt ſie mit Geſange [ſingt ſie] zu Horn und Flötenklange. Uhland 287; [Die Glocke wird] ſ. zu der Andacht Chor. Sch. 77b ꝛc. — 2) intr.: in Einklang ſein (ſ. überein-, zuſammen-ſ.), zunächſt von muſikal. Tönen in Bezug auf Höhe und Tiefe, danach verallgemeint: Die A-Saite ſtimmt nicht [zu den andern], ſ. auch Saite 1a: L.; Die Geige ſtimmt nicht, entw.: ihre Saiten unter einander, oder: ſie zu den übrigen Inſtrumenten; Die Nachrichten .. wollen weder ſ. noch lauten (ſ. d. 1e); Die Kaſſe, Rechnung ſtimmt (nicht); Ihre willkürlichen Größen habe ich zum ſ–den Verhältnis erhoben. G. 31, 8 ꝛc.; Wie ſtimmt Chriſtus mit Belial? 2. Kor. 6, 15; Ap. 15, 15; Baggeſen 1, 11; Luther 8, 146a ꝛc.; Nicht ins Ganze ſ. [paſſen]. G. 19, 124 ꝛc.; Zu meiner Lage ſtimmt es. 13, 352; Schlegel Sh. 7, 16; Rich. II. 4, 2 ꝛc.; veralt.: Daß alles Ding nicht allen Menſchen ſtimmt [gefällt]. Opitz. — 3) tr., faktit. zu 2, z. B.: Ein Klavier (G. 24, 150); die Laute chormäßig (Wackern. 3, 821^{27}), rein ꝛc.; zwei Stimmen, zwei Inſtrumente überein (G. 16, 255; 19, 80) oder gleich; die Leier hoch, um $^1/_2$ Ton höher, tiefer, anders, zum Heldenlied (W. 12, 57), auf einen andern Ton (ſ. u.); die Pfeife (ſ. d. 1d) aus einem andern Ton ſ. ꝛc.; Ihr hochgeſtimmte Leier | tönt göttlichen Geſang. Uz 2, 177; Das reingeſtimmteſte Inſtrument. W. Luc. 1, 260 ꝛc. (ſ. u.); Eine ungeſtimmte Saite, z. B. bildl. Stilling 1, 69 ꝛc.; Die Kehlen ſind geſtimmt (verſch. 2a). G. 11, 85, der Geſang kann beginnen ꝛc.; refl.: Verſchwiegne Saiten, ſtimmt euch wieder. Haller 164; Meine Cither ſtimmt ſich heiter | mir zur Lebensmelodie. Tiedge Ep. 1, 54 ꝛc.; übertr. (ſ. nam. Saite; Ton), z. B.: Seine Fordrungen hoch ſ. [ſpannen] ꝛc.; Den Jubel tiefer [oder herab-] ſ. Nicolai 7, 15, dämpfen ꝛc.; ferner: Wenn dieſer falſche Ton in einem Herzen .. klingt, | wo iſt der Künſtler, der es ſ. könnte? G. 8, 161; Die mit leiſem Dämpfer | der Seele Saiten reiner ſtimmt. Salis 23 ꝛc.; auch: Soll ich nicht ihr Lied begleiten? | ſtimmet mich [gleichſam als begleitendes Tonwerkzeug] kein Frühling mehr? B. 3b; Einen ſ., ihn gleichſam wie ein Werkzeug in unſrer Hand unſrer Abſicht gemäß handeln machen ꝛc. (ſ. u.: zu und über-ſ. II); Das Vollkommene muß uns erſt ſ. [in die dafür paſſende Diſpoſition, Gemüthslage bringen] und nach und nach zu ſich hinaufheben. G. 26, 122 ꝛc.; Etwas ſtimmt Einen ſo und ſo (ſ. Stimmung), z. B. ernſt oder zum Ernſt; froh, zur Freude; trübe, traurig, zur Trauer, weich, übellaunig (Gutzkow R. 9, 93), die Muſik Einen zum Tanz (Beck Arm. 159) ꝛc.; Ein ſo geſtimmtes Gemüth. G. 5, 42; Meine ſchon wunderbar genug geſtimmte Seele. W. 16, 63 ꝛc.; Das feingeſtimmte Parterre. Devrient 3, 417; Ein Gleichgeſtimmter. G. 23, 97; 13, 128; 159, W. 31, 407 ꝛc.; Den Hochgeſtimmten fremd und kalt beleidigt. G. 13, 158 ꝛc.; Eine reingeſtimmte Seele. W. 18, 272 ꝛc.; War er weicher geſtimmt. Gutzkow R. 6, 62 ꝛc.; ferner: Mehr Heil .. begegne meinem Herrn, | als meine nothgeſtimmte [durch die Noth zum Künden ſchlimmer Botſchaft gezwungne] Zung' ihm bringt. Schlegel Rich. II. 3, 3 ꝛc.; auch (ſ. o.): Gott wird wiſſen, ihn auf ſeine Harmonie zu ſ. JoMüller 5, 186; Seine Schreibart auf den Ton der Begeiſterung zu ſ. W. 4, 193; 1, 77; 5, 79; 23, 87 ꝛc. und im paſſ. Partic. 19, 33; Forſter R. 1, 225; Gutzkow R. 2, 15; 403; 3, 404 u. o.; Für

(Bahrdt 3, 3 ꝛc.) oder gegen Etwas geſtimmt ꝛc.; Das Mißgetön ſ. Chariten in Harmonie [um]. V. 3, 82; Liebe und Unſchuld ſ. den Menſchen in Harmonie mit ſich ſelbſt ꝛc. W. 7, 75; Sich oder Etwas in einen gewiſſen Ton ꝛc. ſ. 3, 44; 33, 101; Heinſe A. 1, 245 ꝛc.; Der Klügſte ſtimmt ſich in die Zeit. JDMichaelis 132 ꝛc.; Wenn Alle auch ihr Antlitz ſ. nach | des Königs Blick. Tieck Symb. 1, 1 ꝛc.; Den König ſtimm' ich | zu jeder Art Beförderung. 6; Scherr Bl. 3, 372 ꝛc.; Eine Krankheit, die uns zu ſüßen Empfindungen ſtimmt. G. 17, 225; H. R. 7, 96 ꝛc.; Zu Etwas geſtimmt [diſponiert]. Sch. 247a; FSchlegel Luc. 7 ꝛc., auch mit Inf. und zu. G. 16, 316 u. o. — 4) gw. intr.: votieren; ſeine Stimme (ſ. d. 4) geben. Neithard V ꝛc.: Dafür und dawider ſ. Sch. 816a ꝛc.; Auf [gw.: für] Etwas ſ. G. 19, 366; Thümmel 3, 33 ꝛc.; Zu Etwas ſ. [bei-, zu-ſ.]. G. 32, 121; 35, 273; Sch. 528b; W. 11, 121 ꝛc.; Sie ſ. Alle in dieſen Schluß [mit ein]. Sch. 329b ꝛc.; veralt. tr.: Ich ſtimme [für] ſeinen Fall. Lohenſtein IbrS. 120^{263}; Gryphius Fr. 27 ꝛc. — 5) (ſ. 4) tr.: veralt. = be-ſ. 2, z. B.: 1. Moſ. 30, 28; 2, 8, 9; 2. Macc. 14, 21; Gryphius Fr. 272; Luther 5, 267b; 8, 49b; Matheſius Lthr. 135a ꝛc., vgl.: Die angeſtimmte Zeit. Pr. 175. — 6) tr.: (mundartl.) foppen. Schm. — 7) Stimm-er, -ung, ſ. u. — Zſſtzg. z. B.: Áb-: 1) tr.: a) [3] Etwas (gegen einander) a., ſo daß nichts Unharmoniſches bleibt: Das abgeſtimmte Geläute. Goltz 1, 339; Sich und ihre Wohnung harmoniſch gegen einander ab-zu-ſ. Lewald Bfr. 1, 150; Nat.-Z. 13, 531 ꝛc. — b) [3] niedriger, herabſtimmen. Campe; Abſtimmung. Kant 6, 211; 7, 225. — c) [1] Etwas ſtimm-, klanglos machen (ent-ſ.): In dieſem Zuſtand von Verſtimmung oder vielmehr in dieſer Abſtimmung aller Saiten ꝛc. W. 23, 366 ꝛc. — d) (ſ. c) Für Etwas abgeſtimmt ſein. Goltz 2, 22 ꝛc., keine Neigung, Empfänglichkeit haben. — e) [4] Ein Referent, der von ſeiner Meinung durch die Mehrheit abgeſtimmt iſt. Hippel Leb. 1, 115 ꝛc., ſ. über-ſ. 3. — f) [1] Das Triumphlied a. Heine Reiſ. 4, 308, wohl nur Drckf. ſ. an-ſ. — 2) intr.: a) [4] (Über Etwas) a., votieren; Ergebnis der Abſtimmung ꝛc. — b) als Ggſtz. zu bei-ſ. ꝛc.: widerſprechen: G. 30, 390; Ihr Zu- oder A. 22, 157; Daß Freunde ſogar ihm abgeſtimmt. 31, 73; Spate 2, 26 ꝛc.; Meine Beiſtimmung zu Dem, was ꝛc. . .; meine Abſtimmung. G. 35, 367; 22, 130 ꝛc. — Án-: 1) [3] Inſtrumente a. Keller gH. 2, 139 ꝛc. — 2) [1a] vgl. intonieren ꝛc.: Ein Lied (ſ. d. und Zſſtzg.), einen Sang (ſ. d. und Zſſtzg.), einen Ton (ſ. d.) a., z. B.: einen andern, ſanftern (W. 19, 210); In den ſcheinbar genialen Ton, den er anſtimmte, mit ein-zu-ſ. Gutzkow R. 4, 367 ꝛc.; Zu hoch a. ꝛc. — 3) [5]. — Áuf-: 1) ſtimmend heben: Die ſchlafenden Kräfte a. Klinger Th. 3, 275; Stimmte das Gemüth ſich . . | zu immer reinern Harmonieen auf. G. 13, 166 ꝛc. — 2) (mundartl.) So und ſo aufgeſtimmt = in ſolcher (Gemüths-) Stimmung. Spindler St. 1, 22 ꝛc. — Áus- [3]: rein ſtimmen. JP. 8, 181; 23, 14; 24, 191. — Be-: 1) [3] in entſchiedner Weiſe auf das Obj. ſtimmend, modificierend einwirken (ſ. 2a): Eigentlich wollte er es nicht, aber ich — mein Zureden; dieſer Umſtand ꝛc. — beſtimmte ihn dazu; Soweit zarte Winke . . die Entſchlüſſe . . zu b. vermögen. Freytag Soll 2, 380; Ein ſchickſal-b-des Abenteuer. G. 4, 290; Die Farbe durch ſtärkeres oder ſchwächeres Licht ꝛc. . . auf 1000erlei Weiſe beſtimmt und verändert. 29, 421; 39, 85; Unſer Gefühl b. und um-ſ. laſſen. Mörike N. 538; [Er hatte] den Zaren zu dem Marſche nach Paris geſtimmt und beſtimmt. Scherr Bl. 3, 372; Sch. 1127b ꝛc. — 2) [5] entſchieden feſtſtellen, mit ineinandergreifenden Nüancen, z. B.: a) (ſ. 1): Mein zaudernder und ſchwankender Entſchluß ward ſogleich beſtimmt. G. 22, 91 ꝛc., ſ. 3. — b) durch genaue Angaben jedes Schwanken in Betreff des Obj. ausſchließen ꝛc.: Einen Begriff b., definieren; Den mehrdeutigen Ausdruck durch einen Zuſatz näher b.; Etwas mit Namen b. (1. Chr. 7, 65), nennen; Eine Pflanze b., die ihr zukommende Stelle im Syſtem und ihren Namen angeben; Ort und Zeit b., ſowohl für Vergangnes als auch (ſ. c) für Künftiges ꝛc.; Er nimmt ſich nicht zurück, aber er beſtimmt ſich [= das von ihm Geſagte] jetzt. H. R. 7, 101 ꝛc., ſ. 3. — c) Anordnungen, Verfügungen über Etwas treffen: „Was hat er im Teſtament daruber beſtimmt?" Er hat — beſtimmt, daß ꝛc.; dich zum Vormund; 1000 Thaler den Armen oder: für die Armen beſtimmt; Etwas dem Druck (Gervinus Lit. 3, 451; L. 12, 90 ꝛc.), gw.: für den Druck b.; Mein Vater hat — oder: ich habe mich — zum Kaufmann(sſtand), für den Kaufmannsſtand beſtimmt (verſch. 1); Er beſtimmt ſich zum Herausgeber. G. 39, 173 ꝛc.; Gott, die Natur, das Schickſal, Verhängnis hat Etwas, Einen zu Etwas beſtimmt (ſ. 4a); Es iſt beſtimmt in Gottes Rath. Volksl.; Das iſt mir nicht beſtimmt geweſen; Dies Gemüth iſt nicht | von der Natur beſtimmt, | . . froh . . hinzuſchwimmen. G. 13, 212 ꝛc.; Jenes | Mädchen beſtimmten wir ihm. 5, 42; Nur übereilt beſtimmt die Neigung ſich. 13, 305; Wie für den Gebrauch eines Elfen beſtimmt. Gutzkow R. 3, 18; Ihr eigenes ſelbſtbeſtimmtes und ſelbſt-b-des Leben. Z. 2, 195; Scheint eigen dazu beſtimmt. WHumboldt 1, 105; Er wird, was er beſtimmt [war zu werden]. Opitz 1, 11; Seine . . Talente beſtimmten ihn zum Dramatiker. Platen 5, 15 ꝛc. — 3) adjekt. Partic. paſſ. (ſ. 2c), — ferner (ſ. 2a; b) im Ggſtz. mit un- und (ſ. auch 1) in der Fortbild. mit -heit, z. B.: a) Jemand iſt ſehr beſtimmt [entſchieden] in ſeinem Entſchluß, Urtheil, Ausdruck ꝛc.; Er iſt ſehr unbeſtimmt; bald will er Das, bald Jenes; Aufs beſtimmteſte, ſeltner: des beſtimmteſten (Scherr Gr. 2, 207) ſich weigern, Etwas behaupten ꝛc.; Eine beſtimmte Perſon, Größe, Zahl, Zeit ꝛc., die genau angegeben oder doch anzugeben iſt, Ggſtz.: unbeſtimmt; „Man" bezeichnet ſehr unbeſtimmte Perſonen ꝛc.; (Math.): Beſtimmte und unbeſtimmte Aufgaben, jenachdem ihnen eine beſt. Anzahl von Löſungen oder unendlich viele entſprechen ꝛc.; Sich beſtimmt [präcis, genau], — unbeſtimmt [ſchwankend] ausdrücken ꝛc.; In dem beſtimmteſten [ſpeciellſten] Fall. G. 17, 5; Anfangs wie dämmernde Nebel, | jedoch allmählich farbenbeſtimmter. Heine Lied. 334 ꝛc.; Der Begriff des Rechts iſt ganz genau beſtimmt; wie unbeſtimmt iſt aber der Begriff der Billigkeit! Kant phRel. 7; Ins Unbeſtimmte hin verſichern. Fichte N. 5; Kein geiſtig unbeſtimmtes Bild. G. 13, 135; Dieſe im Allgemeinen und Unbeſtimmten aufgeſtellte Frage. 39, 239; H. 11, 444 ꝛc. — b) Beſtimmtheit und Ordnung ſeiner Ausſage. G. 16, 55; Beſtimmtheit, Präciſion und Kürze. 21, 66; 40, 385; Mendelsſohn Morg. 198; 223; Sch. G. 2, 117; Viſcher Äſth. 2, 111 ꝛc., auch in Mz. (ſ. 1) = Modifikationen. 45; 169 ꝛc. — c) Aus ihrer Unbeſtimmtheit und Unbedingtheit. G. 30, 382; 9, 274; In jener neblichten Unbeſtimmtheit. Hegel Log. 4; Mendelsſohn Morg. 197; Wenn der Redende nicht abſichtlich, um zu hintergehen, verſteckte Unbeſtimmtheiten erkünſtelt. Schleiermacher 3, 2, 211 ꝛc. — 4) Beſtimmung, z. B.: a) (ſ. 1) Alles, was geſchieht, hat ſeine Beſtimmung [wird modificiert ꝛc.] vom Vorhergehenden und Beziehung aufs Zukünftige. Forſter Br. 2, 179 ꝛc. — b) (ſ. 2b) Wie man runde Zahlen erlaubt, nicht um genauer Beſtimmung willen, ſondern ꝛc. G. 4, 201 ꝛc.; Leſſing's ſcharf umgrenzte Begriffsbeſtimmungen. Guhrauer Leſſ. 1, 77; Bevor der Irrthum aus den vermeintlich unſchuldigen Denkbeſtimmungen zu Willensbeſtimmungen alſo zu Charakterfehlern erſtarrt. Kapp Aufr. 14 ꝛc.; ſelten: Das Wort „frei" iſt ein relativer Begriff . .; daß es wegen ſeiner wenigen Beſtimmung [Beſtimmtheit] ganz unbrauchbar iſt. Möſer Ph. 4, 248 ꝛc., dagegen oft = Prädikat (wodurch Etwas in ſeiner Weſenheit beſtimmt wird): Dieſe Beſtimmungen zuſammengenommen machen die wahre Unſterblichkeit aus. Mendelsſohn 5, 453 ꝛc.; Ich, ſowie ich bin, mit allen meinen Individualbeſtimmungen. Morg. 200; Jede [Sprache] drückt den Begriff etwas anders, mit dieſer oder jener Nebenbeſtimmung . . aus. WHumboldt 3, 13 ꝛc. — c) (ſ. 2c) Beſtimmungen über Etwas treffen ꝛc.; Die übrigen Zimmer nach ihren verſchiedenen Beſtimmungen [Zwecken]. G. 20, 29 ꝛc.; Alles Wollen . ., unſre Selbſtbeſtimmungen. Mendelsſohn Phil. 1, 78; Die Urbeſtimmung dieſes Tempels. Matthiſſon E. 1, 138 ꝛc.; beſ. oft, inſofern eine allwaltende höhere Macht als das B-de erſcheint. Forſter Anſ. 1, 346; Gervinus Lit. 5, 309; G. 3, 342; 23, 133; Gutzkow R. 7, 404; Sch. 1130b ꝛc. und im engern Sinn = Prädeſtination, vgl. 6a und Verhängnis. — 5) So macht er jenen [den Vortheil] zu dem Beſtimmer (ſ. 1) ſeiner Handlungen. Sch. 1176a; Das einzige mittelländiſche Meer, wie ſehr iſt es die Beſtimmerin des ganzen Europa worden! H. Ph. 3, 44 ꝛc. — 6) Doppelzſſtzg., z. B.: a) Ich kam zu meinem vorbeſtimmten [ſchon erwählten] Hauſe. Cham. 4, 318; Schlegel Sh. 2, 70 ꝛc.; Niemand kann die Zukunft ſicher voraus- oder vorher-b. ꝛc., nam. aber (ſ. 4c, Schluß): Sie bringen ihre ſchon vorausbeſtimmte Form mit ſich auf die Welt. W. 23, 191; Uns durch Schickſalsſchlüſſe | ſchon urzeitlich vorbeſtimmt. Heine Sal. 1, 181; Immermann M. 1, 177 ꝛc. und ſo: Vor(her)beſtimmung. — b) (ſelten) Neben der ihm von der Welt zu beſtimmten Lebensgefährtin. Auerbach Dicht. 1, 111 ꝛc. — Bei- [4]: ſtimmend beitreten (ſ. ab-ſ. 2a, vgl. zu-ſ.). G. 9, 255; Einem (Sch. 30a); einem Vorſchlag (804a) b. ꝛc.; Beiſtimmungen. V. H. 2, 302 ꝛc. — Ein-: 1) [1b] Etwas oder Jemand ſtimmt ein — in Etwas (harmoniſch). G. 33, 237; 35, 338; Gutzkow R. 4, 357; Sch. 624a; HVoß JP. 38; W. 28, 16; Luc. 6, 46 ꝛc., auch: Wenn meine Philoſophie . . ganz zum Leben nicht einſtimmt. H. 11, 34 ꝛc. und dichter. mit Dat.: 16, 152; L. 5, 230 (Logau); V. Ov. 1, 41 ꝛc. und häufig: Jemand ſtimmt ein, mit ein. G. 15, 215; 22, 388; W. 12, 177 ꝛc. Dazu: Einſtimmung. G. 15, 8; 175; 22, 355; 29, 386; 32, 189 ꝛc., vgl.: Eine Pan-Harmonie, eine All-Einſtimmung des Univerſums. H. R. 13, 370. — 2) ſelten tr. (faktit.): Das Tönen, womit dieſer höhere Orpheus . . Felſen zu Städten einſtimmte [harmoniſch fügte]. JP. 33, 16; Wie eingeſtimmt [im Einklang] mit jeder Schönheit [ſein Herz] ſei. L. Nath. 2, 3. — Ent-: ſ. ab-ſ. 1c. Gryphius Fr. 353. — Her- ꝛc. [3]: So ſtimmen ſich die Saiten hin und wider, | bis . . Harmonie aufs neue ſie verbindet. G. 13, 124 ꝛc.; Die harte Spannung zu ſanfter Harmonie herab-ſ. Sch. 702b; W. 5, 38; 21, 57; 23, 233; Luc. 1, 157; HB. 1, 150 ꝛc., vgl. herunter-ſ. Klinger Teutſch. 285; Sch. 763a; W. 15, 57 ꝛc.; Die Schreibart hinauf-ſ. Moritz Stil 1, 96 (Dieſe poetiſche Hinaufſtimmung. JP. 1, XXXVI) ꝛc.; Den Leſer . . in den harmoniſchen Ton hineinzuhelfen, wenn ihn . . die Überſetzung . . ſollte herausgeſtimmt haben. B. 185a ꝛc.; Einen herum-ſ. W. Luc. 6, 81 = um-ſ. — Miß-: 1) [2] Wenn zu des Redenden Lag' und Geſchick das Geredete mißſtimmt. V. H. 2, 360. — 2) [3] Kleinigkeiten haben uns unter einander mißgeſtimmt [Disharmonie erregt]. Palleske Sch. 1, 273 ꝛc.; Einen [wohl nur Drckf.: ihm. Peſtalozzi 4, 161] m., ver-ſ. Auerbach D. 4, 232; Enſe Tag. 2, 67; Scherr Bl. 1, 227 ꝛc.; Mißgeſtimmtes Spinett. Gutzkow 3, 83 ꝛc. und von Perſ.: R. 2, 379; Auerbach Dicht. 2, 63 ꝛc., auch: mißſtimmt. Enſe Tag. 2, 139; Gervinus Lit. 5, 156; Gotthelf G. 307; Hackländer Hdl. 2, 14 ꝛc.; Überein-ſ. . . wird an die Stelle treten der . . Mißſtimmung. G. 40, 351; Gutzkow R. 5, 192; 6, 187 ꝛc. — Mit-: z. B. [1] Leibnitz 1, 421 ꝛc.; [4] ꝛc. — Nieder-: herab-ſ. Volksz. 8, 228. — I. Über-, tr.: 1) [1] übertönen. Fiſchart B. 49a; Forſter A. 3, 189; Heine Reiſ. 3, 152; Rachel 1, 236; Winkel 2, 395. — 2) [3] zu hoch ſtimmen (ſo daß die Saite ꝛc. zu reißen droht): Gotter 1, 117; Kohl Irl. 2, 62. — 3) [4] durch Stimmenmehrheit ein Votum nicht zur Geltung kommen laſſen. G. 33, 230; Sch. 821a u. o., vgl. II. — II. Über- [3]: hinüber-, um-ſ. G. 19, 16; „Wollt ihr | euch von mir ſtimmen laſſen?" . . Wenn ihr mich nicht zum Frieden überſtimmt. Schlegel Haml. 4, 5 (oder – ⏑ ∠, in Bezug auf die Überlegenheit des Um-ſ-den, ſ. I 3). — Überein-: 1) [1] Ü. mit Etwas, Einem; ſich; unter einander; in (L. 11, 595), zu (G. 21, 139; Mendelsſohn 4, 2, 340) Etwas ꝛc.; Ü-d; Übereinſtimmung. — 2) [3]. — I. Úm-: 1) intr. [4]: nach der Reihe herum ab-ſ. Muſäus M. 3, 30; Werner Lthr. 234 ꝛc. — 2) tr. [3]: anders ſtimmen: Die Leier, Saiten, Einen um-ſ.; Den Scherz in Ernſt (B. 501a), die Läſtrungen in Lobgeſang (W. Luc. 5, 170) ꝛc.; ſie zu meiner Denkart (W. 18, 63) ꝛc.; ſeine Philoſophie nach ſeinen Glücksumſtänden (224); den Markus nach dem Lukas (L. 10, 63, modeln) ꝛc.; Umſtimmung. Gutzkow R. 1, 226 ꝛc. — II. Um-: vereinzelt ſtatt I 2: B. 41b; Rückert 2, 303. — Ver- [3]: 1) in ſchlechte Stimmung bringen ꝛc. (ſ. miß-ſ.), z. B.: Inſtrumente (ſ. nam. Schlegel Haml. 3, 2), Jemand; einen Ton (G. 18, 226; Niebuhr Nachg. 1, 525) ꝛc.; Meine thätigen Kräfte ſind zu einer unruhigen Läſſigkeit verſtimmt. G. 14, 63;

König Jer. 3, 110 ꝛc.; refl.: G. 29, 440; Jede Stimmung . ., | die in Trübſinn ſich verſtimmt. Koſegarten Po. 2, 256 ꝛc.; Verſtimmung. W. 23, 366 u. o.; Verſtimmtheit. Danzel 38 ꝛc. (ugw.: mißverſtimmt. HRau Beeth. 1, 262). — 2) (ſelten, vgl. 1) Verſtimmte [= gedämpfte] Trommeln. Sch. 585b (vgl. 584b). — Zu- [1]: harmoniſch zu Etwas ſtimmen: Wie die Ausführung dem Zweck zuſtimme. Engel 1, 77; Mendelsſohn Morg. 265; Stumpf 313a ꝛc.; auch: Chorgeſang, wozu jedes Glied . . zuſtimmte. G. 18, 184 ꝛc. und beſ. übrtr.: ſeine Übereinſtimmung ausſprechen ꝛc. 21, 237; Enſe Humb. 350; Gutzkow R. 2, 354; 5, 456 ꝛc.; Solche Zu- und Übereinſtimmung. Enſe T. 4, 232; G. 31, 330; L. 11, 448 ꝛc. — Zurück-: 1) [3] in die frühre Stimmung zurückverſetzen. Droyſen Y. 1, 172; JP. Fat. 1, 38; Spielhagen Pr. 5, 4 (auf den Grundton) ꝛc. — 2) [4] Sein Wort z. (V. Sh. 3, 586) oder bloß: Z. (Ar. 3, 266), ein Votum zurücknehmen. — Zuſámmen-: übereinſ., tr. Neithard 59; W. 6, 79; 19, 344 ꝛc. (auch = gemeinſam anſ. Wackern. 3, 611^{7}) und intr. (G. 30, 394; 27, 251; Sch. 112a ꝛc.; mit Etwas ꝛc. W. 35, 95; HW. 2, 6 ꝛc.; in den vollkommenſten Wohlklang. Mendelsſohn Morg. 310 ꝛc.), auch [4] votierend (Auf Etwas z. Thümmel 3, 33) ꝛc.; Wir ſtimmen zuſammen und dieſe Zuſammenſtimmung ꝛc. Meißner Sanſ. 2, 47; In einem Zuſtande . . reiner Zuſammenſtimmung mit der ganzen Natur. W. 23, 318; 328 u. o. — **-er**, m., -s; uv.: 1) Jemand, der Tonwerkzeuge ſtimmt (ſ. d. 3): Mich als S. ſeiner Cither. Heinſe A. 1, 145 ꝛc.; nam. = Klavier-S. — 2) Vorrichtung zum Stimmen mancher Tonwerkzeuge. — 3) mittönende Pfeife im Dudelſack. — 4) (veralt.) Vokal. Spate 2, 5; Mit-S. 6, Diphthong. — **-ig**, a.: klingend, tönend: Baggeſen 1, 37; 3, 283; Gleicherweiſe ſ. G. 12, 105; Schottel 982 ꝛc., gw. in Zſſtzg. und zwar: 1) mit Zahlw., nach der Zahl der Stimmen, z. B.: Einen ein-ſ-en hohen Ton pfeifen. Döbel 1, 48a ꝛc. (ſ. 3); Ein zwei-ſ-er Choral. Thümmel 5, 166; Der Geſang war drei-ſ. W. 18, 272 ꝛc.; Ein mehr-ſ-es Tonſtück. G. Zelt. 2, 122 ꝛc.; Der tauſend-ſ-e Geſang der Vögel. Forſter Jt. 1, 200 ꝛc.; Ihr viel-ſ-er Lärm. JP. 3, 107; Auerbach Tag. 58 ꝛc., vgl.: Voll-ſ., zunächſt in der Muſik, von der vollſtändigen Beſetzung aller Stimmen (vgl. Orcheſter). Schütze Hamb. 575; 682; Wackenroder Kl. 239 ꝛc. (Voll-ſ-keit. HRau Moz. 1, 115 ꝛc.), übertr. Enſe T. 1, 212 ꝛc. — 2) mit Bſtw., zur Bez. der Beſchaffenheit der Stimmen, z. B.: Fein- (Talvj 2, 47); heiſer- (Scherr Bl. 3, 2); ſcharf- (1, 301); laut- (Platen 2, 260); ſchön- (253); ſchnarr- (V. Sh. 3, 603); ſchrill- (Scherr Bl. 3, 237); ſtark- (Auerbach J. 24); ſüß- (Iris 3, 129); tief- (Schlegel Sh. 7, 164) ſ.; Weiber-ſ-e Knaben. Rich. II. 3, 3 ꝛc. — 3) zur Bez. des harmoniſchen Zuſammen-, Übereinſtimmens: Gleich- (G. 15, 166; 18, 266; 31, 73 ꝛc.); überein- (Creuz 1, 235; L. 11, 413; Mendelsſohn Morg. 137; W. 5, 10 ꝛc.) und beſ.: Ein-ſ. (darum in der Anwend. 1 gemieden), z. B.: Ein-ſ. gewählt ꝛc., ſo daß nur eine Stimme (keine abweichende) gehört wird ꝛc.; Warum kann ich mit meinem Feinde über Recht und Unrecht . . ein-ſ. ſein? L. 11, 96 ꝛc.; Ein Zuſtand, dem . . ihre ſittlichen Kräfte nicht ein-ſ. waren. G. 27, 313; Das Richtmaß ihrer Urtheile wird ein-ſ-er [in ſich übereinſtimmender, harmoniſcher]. H. 9, 165 ꝛc.; Ein-S-keit. Schütze Hamb. 492; 565 ꝛc., — vgl. als (ſeltnern) Ggſtz.: In der miß-ſ-ſten Landſchaft. Immermann 12, 119; Un-ſ. Hippel Leb. 1, 503 ꝛc. — **-ung**, f.; -en; -s-: ſelten: das Stimmen; gw.: die Art und Weiſe, wie Etwas geſtimmt (ſ. d. 3) iſt, von Tonwerkzeugen, Perſ. ꝛc.; auch prägn.: die richtige, paſſende S.; ferner — nam. von Kunſtwerken — das Zuſammenſtimmen des Einzelnen zum harmoniſchen Ganzen. G. 26, 17; 28, 371; 29, 386; 416; 429; 30, 465; Sch. 112b u. o. (vgl.: Manches Stimmungshafte. Auerbach DBl. 1, 130a, von der augenblicklichen Stimmung abhängig ꝛc.; S-s-voll. Viſcher Äſth. 2, 36, ausdrucksvoll für die S. ꝛc.); In die vollſte Blücher-Donnerwetter-S. gebracht. Scherr Bl. 3, 428 ꝛc.; Feſt(tags)-S.; Geiſtes-S. Oppenheim 9, 419; Gemüths-S-en. Sch. 1244b ꝛc.; Gleich-S. ihrer Fibern. W. 1, 173; Mendelsſohn Morg. 204; Grund-S-en. Nat.-Z. 12, 231; Seelen-S. Gutzkow R. 5, 70; In jedem Augenblick der S. oder Un-S. G. 32, 142; Eine Manifeſtation jener wunderbaren Zeit-S. Scherr Bl. 1, 215 ꝛc.; ſ. ferner ſtimmen, Zſſtzg.

Stimp ꝛc.: ſ. Stümp ꝛc. — **Stingel**, m., -s; uv.: weidm.: Schwanz des Wildſchweins.

Stink, m., -(e)s; -e: Art Eidechſe, Scincus (Meer-)Stinz. — **-adōres**, pl.: mit ſpan. Endung, ſcherzh. Bez. ſtinkender Cigarren. Hackländer T. 1, 201; Spielhagen Pr. 2, 182 ꝛc. — **-en**, ſtank (ſtunk; mundartl.: ſtinkte. Baggeſen 3, 209), ſtänke (ſtünke. Luther SW. 26, 61), geſtunken, intr. (haben): (ſ. ſtechen, Anm.; Stank) veralt. = riechen, z. B.: Dein Bock ſtinkt in deiner Naſen eitel Balſam. Luther 1, 387b ꝛc., — heute gw.: übel riechen: Jemand oder Etwas, auch: es (ſ. d. 7) ſtinkt, — von Etwas (2. Moſ. 8, 14; Nicolai 4, 122; V. 3, 94 ꝛc.), häufiger: nach Etwas, ſowohl eig., als auch (ſ. riechen 2d) übertr., z. B. Luther 8, 242a; Hier ſtinkt's nach Hexerei. JGMüller Lind. 2, 350; Dieſe Invention ſtinkt nach einem Rebellen. Weiſe Maſ. 18; Zelter 2, 10 ꝛc.; ferner bildl.: O meine That iſt faul (ſ. d. 1e), ſie ſtinkt zum Himmel! Schlegel Haml. 3, 3 (vgl. Pſ. 38, 6; Matheſius Pr. 39) ꝛc.; S-de Lügen, vgl. (veralt.): Wiſſentlich ſ. und lügen. Luther 1, 362a; b (ſ. er-ſ.) ꝛc.; ferner: S-d faul (ſ. d. 2), im höchſten Grad träge; S-de Faulheit. Thümmel 4, 80; Vor Faulheit ſ. ꝛc.; ferner, nam. bibl.: Jemand ſtinkt vor Einem, iſt ihm zum Ekel, verhaſſt; Einen (ſich) vor — bei — Einem ſ-d machen; Eine Unwiſſenheit, wie nur immer eine den Namen eines Luther'ſchen Prädikanten bei gelehrten Katholiken ſ-d gemacht. L. 11, 527 (vgl. Haller 118) ꝛc.; Einem ſtinkt und ekelt Etwas. Luther 6, 146b; Die Bücher ſ. mir. Opitz 1, 272 (ſ. an-ſ.; vgl. G. 4, 86) ꝛc.; Die Hoſen (ſ. d. 1) ſ. Einem (z. B. Luther 5, 278a; 8, 223a ꝛc.), er hat ſich vor Angſt beſchiſſen ꝛc.; Es ſtinkt in der Fechtſchule (ſ. d.) oder bloß: Es ſtinkt (z. B. G. 11, 155), es ſieht mißlich aus ꝛc.; viell. hierzu (Schiff.): S-der Sturm, faſt orkanartiger ꝛc. Als Pflanzenn. z. B.: S-de Hure (Chenopodium vulvaria), Hoffahrt (Anthemus cotula) ꝛc. — Zſſtzg. vgl. die von duften ꝛc., z. B.: Etwas ſtinkt Einen an (= ihm entgegen), eig. und übertr.: Gryphius Fr. 531; 397; JP. 1, 108; Rollenhagen Fr. 273; Zſchokke 8, 207 ꝛc., daneben mit Dat.: [Du] ſtinkeſt mir an! | du ſtinkeſt nach ſtinkender Hoffahrt mir an! B. 35b; Göckingk 3, 51; Stilling 3, 27 ꝛc.; Daß Schlammgedünſt aufſtank dem Fußtritt. V. Sh. 1, 85 = Daß die Lache | die Füße überſtank. Schlegel Sh. 3, 108; Der Wiedehopf, er ſtinkt voll Zorn empor. Kladderadatſch 15, 26b; Hinter ihm | erſtinkt's, wie Dampf von Haar und Pech und Schwefel. HKleiſt Kr. 122; Ein erſtunkenes Wildbret. AClara EſA. 1, 204, faules (verſtunknes) ꝛc. und beſ. oft: Erſtunkene, faule Lügen. Luther 6, 321b; Erſtunken und erlogen (ſ. d.) ꝛc.; Frevel, die bis zum Himmel hinauf-ſ. Sch. 122a ꝛc.; Wie nicht mehr die geweihte Schnuppe | der ew'gen Lampe ſie umſtinkt. Thümmel 3, 191 ꝛc. — **-er**, **-erēi**: ſ. Stänker ꝛc. — **-ig**, a.: ſtinkend. G. 34, 315; Keſtn. 116 ꝛc. (ſtinket. HSachs G. 1, 240 ꝛc.). — **Stint**, m., -(e)s; -e (kollektiv uv. Droyſen A. 1, 273; Preuß. Geſetzſ. [59] 461 ꝛc.): Stinkfiſch, Salmo eperlanus (eine größre Art: Meer-S.); Du S.! [junger Burſch]. Goldammer Lith. 52; Verliebt wie ein S. ꝛc. — **Stinz**: ſ. Stink.

* **Stipéndi-āt** (lat.), m., -en; -en: Stipendienempfänger. — **-um**, n., -s; -en: Stiftung zur Unterſtützung junger Leute bei ihrer Ausbildung ꝛc. und: die Unterſtützungsgelder: Familien-S.; Reiſe-S. für Künſtler ꝛc.; Schürzen-S., das man einer Schürze (ſ. d. 2b; c) dankt ꝛc. — **Stipitzen**: ſ. ſtibitzen.

Stipp-e, f.; -n; -chen, lein (mundartl.): 1) flohſtichähnlicher Fleck ꝛc. Bock D. 594 ff., ſ. auch Staub 2b; ſteppen ꝛc. — 2) Tunke ꝛc. (Stiepe. Droyſen A. 1, 23). — **-en**, tr., auch ohne Obj.: 1) ſ. Staub 1e. — 2) tippen (ſ. d.). Campe Rob. 1, 52; Er koſtete, ſtippte im Eſſen herum. Houwald 5, 31 ꝛc. — 3) tunken. Goltz 3, 19; Kringel ꝛc. ſ. (Brachvogel FW. 3, 159), ein-ſ. (Auerbach Leb. 1, 277), Den Teller ꝛc. ab-, aus-, mit den Krumen nach- (Kohl Südr. 1, 163) ſ. ꝛc. — **Stirl** ꝛc.: ſ. ſtören.

I. Stirn(-e), f.; -en; -chen, lein; -: (ſ. Stern, Anm.) 1) der Theil des Geſichts über den Augen (ſ. Vorhaupt) von Thieren. Stumpf 608b; V. Ov. 1, 160 ꝛc., nam. aber von Perſ., z. B.: Sie werfen ſich mit ihren S-en (Sch. 587b), gw. (ſ. Kopf 2b) mit der S. (589b) auf die Erde ꝛc.; Schöne, häßliche; hohe, niedrige; gewölbte, flache; glatte, runzlige S. ꝛc.; Schweißtropfen ſtehn auf oder vor, rinnen von der S.; Mit heißer S. von ſaurer Arbeit kommen. G. 13, 171 ꝛc.; Auf der S. thront Heiterkeit, Frohſinn, Ernſt ꝛc.; ſitzt Trübſinn und Schmerz (W. 12, 316); Daß ein Gewitter ſich um ſeine S-e zieht. 12, 47; Frohe (Gleim 6, 116), finſtre (Sch. 406b) S.; Mit gleicher S. [Miene; mit Gleichmuth] bei heitrem Himmel | und wenn ꝛc. Cronegk 2, 201; Die S. falten, in Falten ziehn, zuſammenziehn (ſelten: eine ſo ehrfurchtgebietende S-e ziehn. W. 19, 159 = Miene); furchen; runzeln; kräuſe(l)n; Als nur ein Wölkchen des Unmuths ihre S. trübte. Böttiger Sab. 252 ꝛc.; Die S. entrunzeln, entwölken, erheitern und ausglätten ꝛc.; Etwas ſteht Einem an der S. geſchrieben, gemalt (Luther 6, 158a), auf der S. gegraben (W. 11, 10) ꝛc.; Man kann ihnen den Galgen an der S-e anſehn. Rabner 4, 69; Lüget meine S-e Ruh. Gotter 1, 8 ꝛc.; Die reine (Sch. 663b), die ſchuldige (411b) S. ꝛc.; Die denkende, gedankenvolle, ſinnende S.; Die S. des Denkers; Sich die S-e reiben (ſ. d. 1a) ꝛc.; ferner (ſ. Geſicht 1g; konfrontieren ꝛc.): Sieh in meine S. und ſage noch einmal ꝛc. Klinger Giaf. 494; Ob ſie auch in des Vaters S. | der dreiſten Lüge Gaukelſpiel behauptet. Sch. 479b; Eh man ihn | mir S-e gegen S-e vorgeführt. 413b ꝛc., vgl.: Mir haben ſtets Gefahren | im Rücken nur gedroht; wenn ſie die S. | des Cäſar werden ſehn, ſind ſie verſchwunden. Schlegel Cäſ. 2, 2 ꝛc.; ferner (vgl.: dickköpfig; hartnäckig ꝛc.): Eine dicke, harte, eherne, eiſerne S. ꝛc. (ſ. u.), auch als Bez. der Perſ. ſelbſt: Schweig, Ungerathner! du harte S. und ſteifer Rücken! Rückert Mak. 2, 95 ꝛc.; ferner — vgl.: Seine S. von Alabaſter | beflecke keine Röthe mehr. Platen 6, 33 ꝛc. —: Schamloſe, unverſchämte, freche, dreiſte, kecke, auch (ſ. o.): harte, eherne, eiſerne ꝛc., ſeltner: lederne (Iffland 3, 1, 34) S., dazu: Mit dieſer S. [Frechheit ꝛc.]. Sch. 286a ꝛc.; Mit welcher S.? ꝛc. 241b; 588b; W. 22, 21 ꝛc.; Die S. haben, Das und Das zu thun. Forſter A. 1, 103; Sch. 639a; W. 20, 167 ꝛc.; nicht die — ſeltner: keine (17, 64) S. haben, es zu thun ꝛc.; ferner: Einem die S. bieten (ſ. d. 4); Macht Halt und bietet S.! Schlegel Sh. 7, 57 ꝛc.; als Gallic. (ſ. Front): S. machen gegen Etwas ꝛc.; Einen vor die S. ſtoßen (H. Ph. 10, 325; W. 24, 123; 31, 155 ꝛc.), vgl. Kopf 2s; Sich vor die S. ſchießen (Sch. 140b) ꝛc.; Hitzig (ſ. d. 7) vor der S. ſein. W. 14, 37 ꝛc.; Neue Ausſichten . . tanzten vor ihrer S. [vgl. Augen]. 195 ꝛc.; Etwas geht Einem wider die S. [gegen den Sinn ꝛc.]. vHorn Gemsj. 22 ꝛc.; ferner in ſcherzh. Bezug auf Hahnreiſchaft (ſ. d. und Horn 3b). Nicolai 5, 34; FLSchröder Btr. 1, 54; W. 1, 140; 10, 70 ꝛc. Zſſtzg. z. B.: Die Bronze-S-en [ehernen, frechen]. Scherr Bl. 3, 7; Gewitter-S-en [umwölkte, düſtre]. Freiligrath 2, 43; Die Helden-S-e [den Helden] krönen. Sch. 67a; Eine Hunds-S. (Mendelsſohn 5, 260), vgl.: eine unverſchämte Hur-S. (Luther SW. 26, 43) haben ꝛc.; Mit der Jupiters-S-e. Xen. d. Geg. 13; Die Licht-S. [des Mondes, perſonif., ſ. 3a]. Freiligrath SW. 4, 308 ꝛc. — 2) (ſ. 1 und Naſe 2a) als Maſkentheil. Gutzkow R. 4, 236. — 3) (ſ. 1, vgl. Front; S.-Seite, -Rad ꝛc.), z. B.: a) Der Tag [perſonif.] begann die S-e kaum zu weiſen. W. 10, 6; Des Himmels S. 12, 230 ꝛc. (ſ. a: Licht-S.); Der mit dem Hintertheil der Nacht mehr Verkehr hat als mit der S. des Morgens. Shakſpeare 6, 227 ꝛc. — b) Das Heer, an deſſen S-e [Spitze] wir ihn geſehen. W. 28, 44; Welche [Schrift] den Namen des Suetonius an der S-e führt. HW. 2, 4; Dieſe Anekdoten tragen das Gepräge der Lüge auf der S-e. Luc. 3, 267 ꝛc. — c) ſehr oft dichter. ꝛc.: der obre ragende Theil von Bergen, Felſen, Hügeln, Ufern ꝛc. G. 2, 57; Br. 295b; V. Moſch. 2, 49; W. 20, 68; 194; 206; 213; 26, 217 ꝛc.; vgl.: Das Vorgebirge, die Widder-S-e genannt. 18, 180 ꝛc.; Felſen-S. Matthiſſon 48; Hungari 1, 334. — d) (ſ. c) von Gebäuden (Riemer Gd. 2, 321) und Gebäudetheilen (Die S. des Rauchfanges. Schücking Mark. 1, 48 ꝛc.): Auf den trotzig finſtern Thurm-S-en des alten Schloſſes. Willkomm Pom.

1, 2 ꝛc.; ferner z. B. die vordre Lafettenwand ꝛc. — 4) (ſcherzh.) Hinter-S. = Arſch, ſ. L. 5, 344.

II. **Geſtirn**, n., –(e)s; –e: die — oder eine — Geſammtheit von Sternen (ſ. d., vgl. Sternbild); dann auch: ein einzelner Stern von beſondrer Größe, Bedeutſamkeit, eig. und übertr. Pſ. 74, 16; Ap. 7, 43; G. 4, 4; 13, 233; WHumboldt 1, 379; Sch. 468a; 605a; Uz 2, 201 u. o.; Abend-G., z. B. = Abendſonne. G. 18, 117; Äther-G. V. Ar. 3, 47; Doppel-G., z. B. vom Augenpaar. Wackern. 2, 1306^{36}; Die Frühlings-G–e. V. Ländl. 4, 813 (Winter-G–e. 812, von den Zeichen im Thierkreis ꝛc.); Glanz-G. Il. 5, 5; Glücks-G. G. 6, 303; 35, 133; Das neu aufgehende Gunſtlings-G. Scherr Bl. 1, 147; Haar-G. [Komet]. Lohenſtein Hy. 26; Irr-G–e [Planeten]. Wackern. 2, 497^{41}; Es geht ein Liebes-G. mir auf. G. 1, 173; Nacht-G. Thümmel 8, 140; Ein neues Nord-G. Wackern. 2, 270^{18}; Das Regen-G., die Hyaden. Görres B. 161 ꝛc.; Du Schutz-G. der Deinen. Weichmann 1, 29; Das Sieben-G. Hebel 3, 162 ꝛc.; Daß ein Pegnitzſchäfer . . für ein Stirn-G. der Phyllis Aug' erkennet. Wernike R. 107; Das ſchöne große Tag-G–e. Claudius 3, 11; Ur-G., z. B. von der Sonne. G. 4, 170 ꝛc.; Heidelberg, deſſen Viel-G. mir niemals untergehen ſoll. JP. HV. 11; Zwillings- (25), Zwei- (Tiedge Ep. 1, 266), Zwie- (Hungari 1, 407) G., ein leuchtendes Paar ꝛc.

Stirn-en, tr.: ſ. ſternen (2d—g) und Zſſtzg. — **-ig**, a.: mit ſo und ſo beſchaffner Stirn (vgl. ſternen 2d), z. B.: Bleich- (Freiligrath SW. 5, 200), braun- (1, 439), breit- (V. Od. 3, 382), bronze- (Scherr Bl. 2, 103), dick- (G. 18, 41), eiſen- (V. Sh. 1, 198), erz- (Scherr Hofgſch. 189), grau- (Freiligrath Garb. 37), halb- (Heine Lut. 1, 130), ſchwarz- (Tſchudi Th. 294) ſ.; Zwei-ſ–er Janus. Wackern. 2, 1294^{17} ꝛc. — **Stirren**: 1) ſ. ſtieren. — 2) ſ. umſtechen 1 und ſtören.

* **Stōa** (gr.), f.; 0: „Säulenhalle“, nam. als der Ort, wo der Philoſoph Zeno lehrte; danach die von ihm geſtiftete (ſtoïſche) Schule, deren Anhänger (Stoïker) ſich durch Sittenſtrenge und unerſchütterlichen Gleichmuth auszeichneten. Wackern. 2, 1298^{16} ꝛc.

Stöben: 1) tr.: Kochk.: dämpfen (ſ. d. 3; ſchmoren 1). Forſter R. 1, 109; Stralſ. Kochb. 486; Durch-ſ. 478 ꝛc.; Stoven. Heine Reiſ. 3, 131 ꝛc., vgl.: Stove, f.: geheizter Raum, Etwas zu erwärmen, in Zuckerſied. (Karmarſch 3, 727), Reepſchlägereien (Bobrik 671), beim Schiffb. (410, ſ. Kochflott) ꝛc., ſ. Stube; einſtäben (vgl. Brem. W. 4, 1054). — 2) ſ. entſtauben.

Stöber: 1) m., –s; uv.: a) ſ. Stäuber 1c. — b) ſ. Salzſtube. — 3) n., –s; uv.: in Zſſtzg.: Ge-: ſtöbernde (ſ. d. 1) Maſſen, nam. Schnees: Der Morgenwind jagte leichte G. ꝛc. G. 14, 227; V. 2, 163; G. des Schnees. Od. 14, 476 ꝛc.; Aſchen-G–s | dichtes Gewölk. Pyrker 35 ꝛc.; Von Hagel-G. zergeißelt. B. 248a ꝛc.; Schnee-G. G. 2, 55; Hebel 3, 379 ꝛc. — **-(e)richt**, a.: ſtöbernd (vom Wetter), vgl.: Wenn im Winter ſtäubricht Wetter iſt, je mehr es ſtäubert und ſchneit. Döbel 2, 141a. — **-ern**: 1) intr.: im Wind umhergetrieben, als wirbelnde Maſſe ſtieben (ſ. Geſtöber): Schloſſen ſ. | um das wettergegeißelte Grab. Koſegarten Rh. 1, 127; Wenn Räthſelworte gleich Schloſſen aus ihren Lippen ſtöberten. 6 ꝛc.; beſ. Partic.: S–der Regen (3, 109), Schnee (Pyrker 361), Wirbel (G. 32, 113); S–de Flocken (Matthiſſon 174; V. Il. 3, 222); S–des Flockengewimmel (V. 3, 35) ꝛc. und unperſ.: Es ſtöbert. G. 14, 79; Hebel 3, 205 ꝛc. — 2) tr.: ſtieben machen (jagen, vgl. 3): Wir wollen euch mit Steinen . . aus einander ſ. W. Luc. 3, 381 ꝛc., vgl.: Der Wind, der oft . . die ſchönſten . . Luſtpartien aus einander ſtäubert. Thümmel 1, 144 ꝛc. — 3) (ſ. 2) weidm.: Der Hund ſtöbert ein Wild, jagt es aus ſeinem Schlupfwinkel auf, auch: Hardi hätt' ihn [den Hirſch] gefunden, | geſtäubert und gejagt. Gotter 3, 310 ꝛc. und intr.: zu ſolchem Zweck in allen Winkeln ſuchen, z. B. V. Ov. 1, 306 ꝛc.; oft verallgemeint, von Perſ.: Beck Arm. 130; Im Auskehricht der Literatur zu ſ. Börne 3, 400; Daß ich damit . . in einem Weſpenneſt ſtöbere [ſtöre]. Burmeiſter gB. 2, 309; Cham. 4, 79 ꝛc. — Zſſtzg. z. B.: Aúf-, tr.: 1) [2] Den Miſt aufwühlen . ., | a. den Koth. Platen 4, 246; Den Schneeſtaub, den der Winter . . aufſtöberte. Spielhagen Pr. 7, 211; Uhland 511; Das . . Wort . . ſtöbert alle Zweifel | in ihrem Buſen auf. W. 11, 249 ꝛc. — 2) [3] ſtöbernd aufſuchen -finden. Heine Rom. 268; JP. 4, 186; 9, 156 ꝛc. (vgl. von Jagdhunden: aufſtäubern. Luther 5, 198b); Aufſtöberer. Tieck GſN. 5, 98. — Aús-: 1) ſ. ausſtauben. Matheſius Pr. 167. — 2) [2] ausjagen, z. B.: Ausſteubern. Luther 3, 313b; 8, 87a; 103a ꝛc. — 3) [3] ſpürend ausfindig machen. Börne 4, 46; L. 6, 270; Sch. 181b; V. 2, 120 ꝛc. — Be-, tr.: 1) ſ. [1] mit Geſtöber bedecken ꝛc., beſtieben: Gotter 1, 55; Olymp . ., nimmer beſtöbert von Schnee. V. Blackw. 208 (Den nie der Schnee umſtöberte. Od. 6, 44). — 2) [3] ſtöbernd beſchnuppern ꝛc. — Durch- [3], tr.: W. 1, 33; 14, 210; 23, 353; D–d buſchiges Land und kahles. Rückert Mak. 2, 4 (Wir durchſtöberten alle Hecken. 2, 111) ꝛc.; Nichts undurchſtöbert gelaſſen. Immermann M. 4, 95 ꝛc.; zuw. trennbar: Alle Winkel der Stadt nach einem Schwiegerſohn durchgeſtöbert. FLSchröder Btr. 1, 1, 89; Spielhagen Pr. 4, 107. — Ein- [1]: ſ. einſchneien; zu-ſ. — Ent- [1]: intr. (ſein): Wie des Schnees Geſtöber herabfällt, | . . ſolch ein Schwall von Geſchoſſen entſtöberte dort der Achaier | Händen. V. Il. 12, 159. — Hêr- ꝛc., nam. [3], z. B.: Herum-ſ. G. 29, 271; in der Bucherkammer. W. 1, 11; nach Etwas. 24, 97 (oder umher-ſ. Vogt Oc. 2, 238 ꝛc.); Etwas hervor-ſ. (Nat.-Z. 13, 109; Platen 3, 111) = heraus-ſ. ꝛc. — Maús- [3]: Er mausſtöbert. Baggeſen 2, 285. — Nách- [3]: Einem n. ꝛc. — Um-, tr.: rings be-ſ. (ſ. d., nam. 1): Koſegarten Po. 1, 49; V. 2, 68 ꝛc. — Ver-, tr.: 1) [1] vgl. be-ſ. 1: Die Luft, die Schnee verſtöbert. Platen 2, 10 ꝛc. — 2) [2; 3] von Hunden; Repphuhner zu „verſteuberen“ und auftreiben. Ryff Th. 13. — Zer-, tr. [2]: B. 159b; Ihre vertriebene und „zuſtöberte“ Nachkommen. Matheſius Pr. 211 ꝛc. — Zú-, tr. [1]: (ſ. zuſchneien, ein-ſ.) Aus zugeſtöberten Thälern. Zachariä 2, 270. — Zuſámmen- [2]: Nicolai 6, 121 ꝛc.

Stóch-eln: ſ. ſtochern. — **-en**, intr. ꝛc.: mit etwas Spitzem in Etwas ſtören ꝛc. Freiligrath Ça 29 (ſ. purren 2a). — **-er**, m., –s; uv.: beſ. in Zſſtzg.: Pflug-S., ſ. Reute 2; Zahn-S.: ſpitzes Werkzeug, das ſich zw. oder in die Zähne Setzende damit zu entfernen. Arnim 301 (Zahnſtecher. ebd.; Olearius B. 78b); G. 26, 43; Ich verwandelte ihn in einen elfenbeinernen Zahnſtocher. W. 1, 45 (vgl.: Seine Zahnſtocherſchaft. 122). — **-ern**, tr. ꝛc.: vgl. ſtochen, z. B.: (Sich) die Zähne mit Etwas ſ. G. 2, 181; Stilling 1, 15 ꝛc.; auch: An (1, 75) oder in (Thümmel 6, 93) den Zähnen ſ. ꝛc. (Stöchern. Rumohr Kochk. 172); ferner: Im Feuer ſ. [ſchürend]. Auerbach Ed. 304 ꝛc.; Da ihr uns die Knoblauchbollen | ſogar mit Pflöcken aus der Erde ſtochert. W. 34, 309 ꝛc.; auch: ſtörend ſtöbern, z. B. von Hunden. JP. 1, 128 (ſtocheln. Laube Br. 291 ꝛc.); ferner: Einen oder auf Einen ſ. [ſticheln]. Luther 6, 326a; SW. 60, 349; 61, 43; 93; 151; Olearius Roſ. 87a ꝛc. — Zſſtzg. z. B.: Das Erz ab-ſ. Adelung, mit der „Stochelſtange“ abſtoßen; Das Feuer (V. Ar. 1, 72; W. 34, 328), den Lampendocht (Klencke Swamm. 1, 192) auf-ſ.; Man ſtocherte dadurch ihren Eigenſinn auf. Kinkel E. 92 ꝛc.; aber auch: Etwas auf-ſ. = aufſtöbern, aufgabeln. König Spiel 206 ꝛc.; Sich die Zähne aus-ſ. W. 1, 45; 128; 2, 14; 141 ꝛc.; Etwas heraus- (G. 16, 59; Thümmel 3, 54) oder hervor- (W. 8, 154) ſ., -ſtöbern ꝛc.; Etwas nach-ſ. [taſtend, ſtümpernd reproducieren]. Zelter 3, 33 (vgl. auch: Öffnungen zum Einfüllen und Nachſtockeln des Erzes. Karmarſch 3, 215, nachſtoßen ꝛc.); Der ſich hinter dem Tuch zahnſtocherte. V. 2, 119; Was ihm ſeine Nadel zuſammengeſtochert [ſtichelnd, nähend erworben]. Schwegler (46) 68 ꝛc.

I. **Stóck**, m., –(e)s; Stöcke (–e, uv., ſ. 14; 20; Stöcker, ſ. 4c; –s, ſ. 7a); Stöckchen, lein, el, elchen; -: ſ. ſtecken; ſtechen, Anm.: 1) Botan.: S., Pflanzen-S. = Stamm und Wurzel, jener als auf-, dieſe als abwärtsſteigender S. bez. — 2) (ſ. 1) in einzelnen Fällen ein Pflanzenindividuum, nam.: a) von Weinreben: Einzelne Stöcke, | kleinere Trauben tragend. G. 5, 31; 12, 225; 23, 20; Hagedorn 2, 51; Thümmel 8, 4; V. Od. 24, 318 ꝛc., beſt. ſehr oft: Wein-S., auch: Reb-, Reben- (Wackern. 2, 284^{13}), ſeltner: Rebe- (G. 31, 293) oder Trauben- (Campe) S., ſ. u. — b) von Pflanzen, welche Blumen (ſ. d. 1) in engrem Sinne tragen, als Garten- oder Topfgewächſen: Ein Spätling noch am S–e glänzt | und ganz allein die Blumenwelt ergänzt. G. 2, 315; Bis der Lenz die Stöcke ziert. Günther 304; Hagedorn 2, 25; Hungari 1, 316; Mörike R. 406; Muſäus M. 5, 110; Das Blumenſtöckchen: Ein Stöckchen heg' ich ꝛc. Rückert 6, 363; Tieck 16, 210; Weiße Lyr. 102; W. 10, 33; 23, 65 ꝛc.; beſt.: Blumen- (Gutzkow R. 7, 147 ꝛc., verſch. 3a), ſchwzr.: Maien- (Gotthelf G. 108; Sch. 184) S. und im Einzelnen z. B.: Nelken- und Aurikelſtöcke. G. 15, 230 ꝛc.; Gelveieleinſtöcke. Hebel 3, 162; 164 ꝛc.; Geranium-S. OWildermuth Heim. 304; Goldlack- oder Lack-S.; Levkojen-S.; Nelken-S. G. 18, 335; Lichtwer 103 ꝛc.; Mit Gelbveiglein und Roſenſtöcken. Uhland 251; W. 21, 192 ꝛc. (ſ. u.); Roſenſtöckelchen. Brentano Fr. 1, 228 ꝛc.; Rosmarin-S.; Salbei-S. u. ä. m., vgl. als Pflanzenname: Gänſeſtöckchen = Maßlieb (Campe) und als Umdeutung: Liebſtöckel (ſ. im Buchſt. L), auch: Wo Amor und ſein Fleiß den Liebesſtöckel pflanzen. Günther 640; Tieck Winterm. 4, 3 ꝛc. — c) von einigen Stauden (ſ. a; b), z. B.: Johannisbeer-, Stachelbeer-S. (oder -Buſch ꝛc.); Salatſtöcke. W. Merck 2, 148 ꝛc. — d) vereinzelt z. B. auch: Feigen-S. (oder -Baum). G. 2, 197 ꝛc. — 3) (ſ. 1) ein Stab (ſ. d.), zunächſt als ein Theil eines dünnen Baumſtamms oder einer Staude ꝛc., z. B.: Eichen-, Ellern-, Haſel-, Weiden-S. ꝛc. (verſch. 4); Rohr-, Bambus(rohr)-; Dorn-, Weißdorn-S. ꝛc., dann auch aus anderm Stoff, z. B.: Elfenbein-, Fiſchbein-S. ꝛc., — zu verſch. Zweck, z. B.: a) (ſ. Stab 1c) Da ſtak noch ein S., der ehemals eine Blume geſtützt hatte. Hartmann E. 52 ꝛc.; Blumen-S. (verſch. 2b). — b) (ſ. Stab 1c) als Stütze für Gehnde ꝛc.; auch z. B.: Eine blinde Frau hätte es mit dem S. fühlen können. Kinkel E. 134 ꝛc.; Spazier-, Hand- (Heeren 1, 814) S. — c) (ſ. Stab 1d) als Werkzeug zum Schlagen. Sir. 33, 27; In der franz. Armee das preuß. Exercitium und ſogar der preuß. S. eingeführt. G. 22, 42 ꝛc. — d) ſ. Zſſtzg., z. B. = Kerb-S. (Jahn B. 339; Möſer Ph. 3, 222 ꝛc.) oder -Holz (ſ. d.): Kohl A. 1, 409 (ſ. kerben 3); Dem wird ein Tag vom S. abgeſchnitten. Landw. Z. (55) 259a. — 4) (ſ. 1) Baumſtumpf. Dan. 4, 12; Döbel 3, 41b; G. 23, 156; Luther 5, 141b ꝛc.; dann auch (ſ. 17 ff.) = Klotz ꝛc. Langbein 1, 94 ꝛc. Dazu ſprchw.: a) Über S. und — Block (ſ. d. 2); Stein (ſ. d. 2e); Stauden (Fiſchart B. 50a) ꝛc. — b) Da bleibt nicht S., nicht Stiel; Mit S. und Stiel ausrotten ꝛc. — c) (ſ. Klotz 2; Block 5) Wie ein S. — daſtehn (Luther 5, 70b; SW. 46, 6 ꝛc.), auf ſeinem Aberglauben bleiben (Tieck N. 5, 226) ꝛc. und gradezu von Perſ.: Freytag B. 2, 316; DW. 21; Stöcke allein ſind die Unverbeſſerlichen, ſie mögen nun aus Eigendünkel, Dummheit oder Hypochondrie ungelenk und unbiegſam ſein. G. 16, 332; Würde man mehr Redner als Stöcke auf unſern Kanzeln finden. L. (Danzel 535); Gal. 4, 3; Daß ich ein wahrer S. von Dummheit ſei. Roquette NE. 121; HSachs 3, 3, 34b ꝛc.; Laſſt uns nicht Stoiker noch Stöcker ſein. V. Sh. 3, 338, vgl.: Stöckling. Jahn M. 302. — 5) (ſ. 4) An jedem einzelnen Zahne [des Pferds] unterſch. man die Wurzel, den S. und die Krone. Körner Sch. 10, 71, vgl. Hals 9. — 6) (ſ. 4 und Rumpf 1c) Ärmel und S. [des Hemdes] von gleichem Stücke. Gotthelf G. 264, auch: Hemd(en)-, Unter-S. — 7) (ſ. 1; 4) der Stamm (ſ. d. 3) als das Feſte, Stehnde, die Grundmaſſe, Fonds ꝛc., vgl. nam.: Sie finden mich ganz allein hier als S. und Stamm, der wohl wieder Früchte tragen mag, doch aber jetzt abgelaubt iſt. Tieck N. 3, 166 ꝛc. und z. B.: An S. [Kapital] und Zinſen. Alexis Dor. 1, Kap. 9; Poeten, die ſich von dem S. der ſchleſiſchen Dichtkunſt zuerſt loslöſten. Gervinus Lit. 3, 485; Die Materie mußte ſie immer aus dem S. der Männerliteratur hernehmen. 5, 361; Der S. [die Summe ꝛc.] des Gewinnſtes. Görres B. 87; Bewohnt von dem ſogen. feſten S. der Matroſen. Hartmann BB. 318; Kohl E. 2, 344; Prutz GſchTh. 92 ꝛc., ſ. Zſſtzg. und folg. Nummern. — a) engl. in Mz.: Stocks, Staats-Papiere, -Schuldſcheine; Aktien, ſ. Jobber. — 8) (ſ. 7) S., Eiter-S. in Geſchwüren, Butzen. — 9) (ſ. 7) Schober (ſ. d.), z. B.: Garben-S. . ., Heu-S. Gotthelf G. 258. — 10) Stöcke, Stöckerle (Körner Sch. 4, 380), Stöckel (Scheuchenſtuel 17), Salzſtöcke (56), in Formen zuſammengeſinterte Salzmaſſen (vgl. darren); ähnl.: Schlacken-Stöckel oder -Ziegel, aus dichter glaſiger Hohofenſchlacke in Ziegelformen bereitet. 210. — 11) Bergb.: S., Stockwerk, Geſtöcke, Minerallagerſtätte ohne beſt. Streichen, in unförml. Begrenzung, von großer Mächtigkeit: Stehende Stöcke, wenn die Höhen= und Tiefen=; liegende, wenn die Längenausdehnung vorwaltet, ſ. 234; Karmarſch 1, 164 ff.; Lager 6c. — 12) (ſ. 7) eine große, mächtige, ragende Gebirgsmaſſe ꝛc.: Das ungeheure Gebirg. . . Es iſt eben der S. von Bergen, der in Einem fort vom Genferſee bis auf den Gotthard läuft. G. 14, 210; Feſt wie des Gotthard's S. JvMüller 6, 348 ꝛc., vgl.: S.: kegelförmiger Berg; vorzüglich: eine aus dem Hochgebirg ſich in die Höhe erhebende Firſte. Stalder, vgl.: Die Hauptſpitzen, beſ. die Stollen, auf denen Gras wächſt. Kohl A. 2, 306. — 13) ſchwäb.: eine zuſammenhängende Häuſermaſſe. — 14) Bauk.: = Geſchoß (ſ. d. 4: Stockwerk; Geſtock): Der erſte, zweite, mittlere, obre, untre S. ꝛc.; Ober- (Kinkel E. 402; Freytag Soll 2, 48 ꝛc.); Unter- (3, 9; B. 2, 186); Mittel-; Zwiſchen- (Hackländer Tag. 1, 7) S. ꝛc. Mz. ohne Uml.: Mit den folgenden Stocken überzubauen. G. 20, 12 ꝛc. und als Maß uv. (ſ. Fuß 4): Zwei (drei, vier ꝛc.) S. hoch. Dazu: Ein- (Dingelſtedt 26; Möricke N. 395; Platen 7, 37 ꝛc.), zwei- (GMüller Rob. 1, 117) ꝛc.; vier- (G. 23, 386); hoch- (Auerbach SchB. 75; Polko NN. 223) ſtockige Häuſer ꝛc. und mit Uml.: Ein- (Grube 1, 70; 3, 184); drei- (Gutzkow R. 2, 374), drei- und vier- (Stahr It. 1, 292), mehr- (Gartenl. 9, 34a) ſtöckig ꝛc., ſ. Treppen-S. — 15) (ſ. 14) Theaterhaus mit fünf Ranglogen, hier [in Wien] Stöcke genannt. Hegel 17, 586. — 16) (ſ. 14) ſchwzr.: S., Stöcklein: Nebenhaus (als Altentheil ꝛc.). Gotthelf G. 152; U. 1, 279; 285; 2, 16; 20; 254; 286 ꝛc. — 17) (ſ. 4) ein zu beſt. Zweck geformter S. (Klotz, Stück Holz) — oder Erſatz eines ſolchen, ſ. Zſſtzg., ferner z. B.: a) Der Amboß-S. Mitſcherlich 2, 2, 102, worauf der Amboß liegt ꝛc., aber auch: S. = Amboß ſelbſt, z. B.: Der Amboß . . iſt mit einem keilförmigen Falz verſehen, in welchem ein kleinerer Amboß, ein ſog. Stöckchen, eingeſchoben werden kann. Karmarſch 2, 632 ꝛc., ſo: Polier-; Senk-S. (ſ. Geſenk 4). — b) Stöckel, Abſatz an Stelzſchuhen (ſ. d.). Spindler V. 1, 275; 2, 122 ꝛc. — 18) (ſ. 17) die Form eines Holzſchnitts und dieſer ſelbſt. Sulzer 2, 252a; Tieck 16, 174 ꝛc., nam. oft = Vignette (ſ. d.): Ein Buchdrucker-S. . . Dgl. Stöcke. Rabner 2, 69; 82; 1, 58; Ein ſaubres Stöckchen, welches das Titelblatt ziert. L. 4, 487 ꝛc. — 19) (ſ. 17) ein ausgehöhlter Klotz als Behältnis oder: ein Behältnis, das urſpr. aus ſolchem Klotz beſtand ꝛc., ſ. Zſſtzgn., ferner z. B. (veralt.) = Sarg (vergl. Todtenbaum). Murner Ul. 137 ꝛc. und: a) ſ. Block 3: Fußblock ꝛc.; Gefängnis. Hiob 13, 27; 33, 11; 36, 8 ꝛc.; W. Luc. 4, 37 ꝛc., vgl.: Arm- und Hals-S. Olearius Reiſ. 287b; Die Folter. . . Der Daumen-S. Günther 1012 ꝛc. Dazu: Stöcken, tr.: ſ. blöcken 2b; pflöcken 2 ꝛc. und: Stöcker, m., = Stockmeiſter. Gartenl. 11, 761b; Spindler J. 1, 123. — b) (ſ. Rumpf 2) Bienen=Beute, =Korb — und (ſ. Dorf 2). Geßner 4, 205; Wann . . ſich nun vom alten S. der junge Stamm losſagt. Rückert Roſt. 89; W. 1, 99 ꝛc. — c) z. B. Brauer.: Kühl-S. oder -Schiff (Karmarſch 1, 220); Quell-S. oder -Bottig (197); Unter-S. (211), unterſtehnde Bütte für die ablaufende Würze ꝛc.; Kürſchn.: Tret-S., Art Trampeltonne; Wärm-S., Tonne zum Erwärmen der Felle ꝛc.; ferner: Walk-S., ſ. Kumme, Anm. ꝛc. — — 20) als Maß, mit uv. Mz.: a) als Längenmaß (ſ. 3 und Stab 1e), z. B. im Leinwandhandel = Elle bei Torfgräbern = 8′. — b) als Hamburger Getreidemaß = 3 Wiſpel. — c) eine Partie zugleich auszutiefender Keſſel ꝛc. (ſ. Spann 3b). — d) ein Gebund Darmſaiten (gw. 30) ꝛc. — 21) als Bſtw. zur Verſtärkung (wie Erz- ꝛc.), vergl.: S.-blind, -dumm, -Narr, -Jude ꝛc. — Ferner ſ. Zſſtzg., ſtatt deren zuw. das Grundw. genügt. — Zſſtzg., ſ. 2 und 3a (vergl. Zſſtzg. von Stab), ferner z. B.: Ákten=[19]: Repoſitorium. G. 6, 70. — Álmoſen=[19]: A., Armen-S., Armenkaſten (bildl. JP. 1, 168); ähnl.: Opfer-, Kirchen-S., auch bloß Stock. — Álpen=: Berg=, Gebirgs=S.: 1) [3b] Stab des Alpenwandrers. Grün Gd. 89; Alp-S. Baggeſen 1, 131. — 2) [12] Der A., deſſen graue Spitzen im helvetiſchen Oberlande ſind. JvMüller 1, 6; Kürnberger N. 2, 190. — Ámboß=[17a]. — Ánker=[17]: am Schaft des Ankers in der Höhe der Ankernüſſe, ein Kreuz mit den Ankerarmen bildend. Dazu: Den Anker ſtocken, damit verſehn. — Árbeits=[19]: Der A. der Petſchaftſtecher iſt ein hohler Cylinder, worein ſie die Petſchafte befeſtigen, welche ſie ſtechen. Adelung. — Árm=[19a]: Ármen=: Almoſen=S. — Bäcker=[3d]: Kerb=S. der Bäcker in Mühlen. — Bánd=: = Bandholz (ſ. d.). Brederlow Harz 153. — Bāūm=[4]. — Bérg=: ſ. Alpen-S.: 1) [3b]. vHorn Gemſ. 75 ꝛc. — 2) [12] Vorberge . . vor dem gewaltigen B. des Eigers. 20; Schmarda 1, 5 ꝛc. — Bīēnen=[19b]: Einem B. ähnlich, der eben ſchwärmen will. G. 16, 206 ꝛc. (ſchwzr.: Beyi-S. Gotthelf Sch. 265). — Bíld=: ſ. Bildſäule, z. B.: Spate XX; Weckherlin Gd. 61 (von Götzenbildern) ꝛc., heute gw.: in kathol. Ländern, Chriſtus= oder Heiligenbild auf dem Felde. Auerbach J. 27; 177; König Leb. 2, 142; Hedw. 2, 194 ꝛc., vergl. Heiligen-S. G. 14, 211. — Billárd=[3]: Queue. — Blūmen=[2 und 3a]. — Brétt=[4]: Brettblock. Döbel 3, 45a. — Būchdrucker=[18]. — Dāūm(en)=: 1) [19a]. — 2) [3]: (ſ. Daum 2) = Zoll=S. Bobrik 233. — Dámm=, Dēich=: Deichpfahl. — Dólch=[3]: (vergl. Degenſtab). Arnim 222; W. 31, 136 ꝛc. — Drúck=(Karmarſch 3, 418); Drúcker=(G. 21, 102; 137 ꝛc.): [18]. — Ēier=: 1) [7] Die Eierſtöcke, die Organe, in welchen der weibliche Zeugungsſtoff zuerſt gebildet wird. Bock An. 890 ꝛc. (veralt.: Eierſtoll. Fiſchart Garg. 9; Derſ. Kurz 2, 29b ꝛc., vgl. Nierenſtollen, das Fett, woran die Nieren ſitzen. Schm. 3, 627). — 2) (ſ. 1) verkl., als Pflanzenn. Scabiosa arvensis. — Ēiter=[8]. — Érd=: 1) [4]: Wurzelſtumpf in der Erde (Erdſtamm). Grube 3, 279. — 2) [2a] niedrig gezogner Wein=S. — 3) [14] Erdgeſchoß. — Fāhnen=[3]: Fahnenſtange. Freytag DW. 123. — Fáng=[3]: der Häſcher ꝛc. (Spring-S.). — Fêder=: z. B.: 1) [3] Die Federn [des Strumpfwirkerſtuhls] ſind an einer Stange, dem F., befeſtigt. Karmarſch 3, 432. — 2) vergl. [4]: Ihre Schwingen regen ſich . ., der F. keimt. Heinſe A. 1, 290. — Féls=[12]: G. 26, 152. — Fénſter=: Fenſterſtöcke, die Pfoſten, wodurch die Fenſter germaniſchen Stils der Länge nach in mehrere Felder getheilt werden. Otte Kunſtarch. 346 ꝛc. — Fínger=[3]: zum Aufweiten der Handſchuhfinger. — Flággen=: (vgl. Fahnen-S.). Bobrik 291; Forſter R. 1, 136 ꝛc. — Fūß=: 1) [19a]. — 2) [3] Fußſtab, auch nach der Eintheilung Zoll- (oder Daumen-) S. und als Richtmaß: Richt-S. — Gárben=[9]. — Gebírgs=: Berg=S., z. B. [12]. Auerbach Ed. 4; Humboldt KlSchr. 1, 79; 137 ꝛc. — Gerüſt=: die maſſiven Unterlagen des Hammergerüſts, beſtehnd aus den Zapfen= und Reinſtöcken. Scheuchenſtuel 99. — Gíps=[11]: Gips . . kommt . . ſtockförmig vor. Solche Gipsſtöcke. Karmarſch 2, 211 ꝛc. — Glās=: z. B. [19b] gläſerner Bienen=S. — Granít=[12]: Burmeiſter Gſch. 286; G. 23, 16 ꝛc. — Grúnd=[7]: König J. 2, 117; DMuſ. 1, 2, 457; Strauß Streitſchr. 2, 121 ꝛc. — Háck=[4]: Hackblock. — Háls=[19a]. — Hámm=: ein Stock, Pfahl im Waſſer mit Pegel (ſ. d.), das Maß der Waſſerhemmung (Stauung) zw. Ober= und Untermühlen danach zu regulieren. — Hánd=[3b]. — Hāū=: Hack=S. — Hāūben=[17]: Holzgeſtell (Puppe ꝛc.) Hauben darauf zu formen od. zu ſtellen, ähnl.: Hut-; Maſken-; Perücken-S. (Bahrdt 1, 203; G. 34, 265), auch [4c] H. (Auerbach Ed. 216; Schlegel Sh. 2, 180); Maſken-S. (G. 12, 29 ꝛc.); Die leeren . . . Köpfe, die Perückenſtöcke (Forſter Br. 1, 202). — Hāūpt=: z. B.: 1) [14] Hauptgeſchoß. — 2) [12] Der H. der Apenninen (Schmarda 1, 5), der Alpen (Seydlitz Geogr. 97) ꝛc. — Hēiligen=: ſ. Bild-S. — Hélm=: die Ruderpinne am Steuer kleiner Fahrzeuge (ſ. Helm 7). — Hémd(en)=[6]. — Hēū=[9]: W. 1, 109. — Hólz=[18]: G. 31, 95; 117 ꝛc. — Hōnig=[19b]: Thümmel 7, 97. — Hūt=: ſ. Hauben-S. — Ímmen=[19b]: Fiſchart B. I. — Jāgd=[3b]: womit der Jäger zu Holz zieht ꝛc. Laube Br. 265, vgl.: Jäger-S., eiſenbeſchlagen zu Ritterübungen und dieſe ſelbſt (Adelung), — verſch.: Jager-S., ſ. Jager 2b. — Kámm=[17]: Kammſtöcke und Triebſtöcke zu den Mühlen. Döbel 3, 38b, ſ. Kamm-, Triebrad. — Kardūs=[17]: zum Formen der Karduſen. — Kárten=[7]: Kartenſtamm. — Kérb=[3d]. — Kérzen=: 1) [17] Geſtell für Kerzen, Leuchter, Licht=S.: „Halt mir dieſe Kerze!“ Der arme Teufel unterwirft ſich dem Amt eines K-s. W. 35, 188. — 2) (ſ. 1) das Geſtell mit der Kerze (vgl. Wachs-S. u. Wachſen-Stoll. Friſch 2, 339b): Der ſchnell | die Kerzenſtöcke zündet. HKleiſt Hint. 250. — Kīēn=: 1) [4] Stumpf eines Kienbaums. — 2) (ſ. 1) das bei der Seigerarbeit zurückbleibende mit Schlacken überzogne Kupfer, vgl. Darrling. — Kírchen=: ſ. Almoſen-S. — Kítt=[17]: bei verſch. Handwerkern: Holz, woran etwas zu Bearbeitendes gekittet wird. — Kláppér=[3]: Mit Klapperſtöcken | lärmen. G. 8, 370. Klíngen=: Dolch=S. — Knīttel=(Lemme SchwM. 1, 46 ꝛc.), Knōten=(G. 11, 169; W. Luc. 6, 424 ꝛc.): [3] Knüttel (ſ. d.). — Kólder=[17]: Art Hebel, womit früher die Ruderpinne regiert wurde. — Kórb=[2a]: Korbrebe. — Krīēgs=[3]: veralt.: Feldherrnſtab. Gryphius Fr. 384. — Krúcken=[3b]: Krückenſtab. Tieck 4, 151. — Kūhl=[19c]. — Kúmmet=[17]: ſ. Horn 6q. — Lād(e)=[3]: hölzerner od. eiſerner Stock zum Niederſtoßen der Ladung. — Lāger=[19b]: liegender Bienen=S., Ggſtz.: Ständer-S. — Lánd=[2a]: ſ. Fächſer, Anm. — Lāūf=[17]: ſ. Degen 3a. — Lēib=: ſ. Mutter-S. 3. — Lícht=: ſ. Kerzen-S. 1; Leuchter, Anm. — Māl=[3]: (ſ. Ruheſtab). Stahr J. 1, 145. — Máſken=: ſ. Hauben-S. — Modellīēr=[17]: Die Modelle in Thon . . mit einem M. gearbeitet. Winkelmann M. 1, 245a. — Mútter=: z. B.: 1) [2a] Dieſe Senker mit ihrem M. Kecht 28 ꝛc., ähnl. [2b]. — 2) [12] Ob es . . noch am Gebirge wie am M-e feſthange. Fallmerayer Or. 1, 76. — 3) [19b] Die Mutterbienen von . . abgeſchwärmten Mutterſtöcken. Kirſten Kat. 11 ꝛc., auch: Leib-, Pflanz-S. — Ōber=[14]. — Ópfer=: (ſ. Armen-S. und Opfer 1c). Auerbach Ed. 10; AClara EſA. 1, 238 ꝛc. — Perǘcken=: ſ. Hauben-S. — Pfēīfen=[17]: Holz, worin der Fuß der Orgelpfeife ſteht. — Pflánz=: 1) ſ. Mutter-S. 3. 2) [3] ſ. pflanzen 6b. — Pflánzen=[1 ꝛc.]. — Pflūg=[17]: ſ. Pfluggeſtell. — Plǘnder=[19b]: Raubbienen enthaltend. — Polīēr=[17a]. — Prǟg=: vgl. [18]: Prägſtempel. Matthiſſon E. 1, 227; JP. 21, 2 ꝛc. — Púmpen=: ſ. Pumpenſtange. — Quéll=[19c]. — Rād(e)=[17]: zur Befeſtigung des Rades beim Ausbohren der Nabe. — Rēīn=: ſ. Gerüſt-S. — Rēīt=[17]: ſ. Docke 1c (Druckfehler: Rück-S.). — Rícht=[3]: z. B.: 1) Etwas damit grade zu richten, ſo bei den Büchſenmachern: ein Rohr ꝛc. — 2) ſ. Fuß-S. 2. — Róll=[17]: Etwas zu rollen ꝛc., z. B. bei den Hutmach.: den Filz darüber zu walken. — Rōſen=: 1) [2b]. — 2) (ſ. 1) weidm.: der erhabne Knochen, worauf das Geweih ſteht. Laube Br. 282. — Sálz=[10]. — Schēīt=[4]: Klotz, worauf man Holz ſcheitet (ſ. d.). — Schêr=: Bez. verſchiedner Hölzer im Schiffb. Bobrik. — Schêren=: an der Stockſchere (ſ. d.). — Schlácken=[10]. — Schnéll=[3]: ein emporſchnellender Stock zum Fang von Thieren ꝛc. Döbel 3, 168a; 2, 223b (Wipp-S. ebd.). — Schrāūb=[17]: in vielen Gewerken eine zangenförmige Vorrichtung, zu bearbeitende Ggſtde feſt dazwiſchen zu ſchrauben. — Schröpf=: (mundartl.) Schröpfkopf. Vonbun Beitr. 57. — Schwíng=[17]; woran der mit dem Schwingmeſſer zu ſchlagende Hanf hängt. Karmarſch 1, 809; Muſäus 4, 28 ꝛc. — Sénk=: 1) [2a] Senkrebe. — 2) [17a]. — Spazīēr=: [3b], auch ſcherzh. Bez. der Beine. — Spínn=[17]: Spindel. Grube 3, 126. — Spítz=[17]: Eiſennagel am Werktiſch der Nadler zum Vorſpitzen des Drahts. — Spríng=[3]: 1) als Stütze beim Springen (ſ. Kluvſtaken); ſcherzh. = Beine. Alexis Neap. 122 ꝛc. — 2) Fang=S. (ſ. d.) für Entſpringende. — Stáchel=[3]: unten mit ſpitzem Eiſenſtachel. Volksz. 10, 226. — Stámpf=: (Schiff.) ein kurzer Baum, ſenkrecht vom Bugſpriet abgehnd. Burmeiſter gB. 2, 56. — Ständer⸗: ſ. Lager-S. — Stímm⸗ [17]: ſ. Stimme 2d; ſcherzh. von Perſ.: Er hat einen guten S. [laute Stimme]; Der S. iſt ihm umgefallen, er iſt heiſer ꝛc. — Strick⸗ [17]: Strickholz 2. — Tákt(ier)⸗ [3]: Taktſtab. — Témpel⸗: Vorſtecknagel vor dem Sohlband am Pflug. — Thür⸗ [17]: Thürpfoſten (ſchwzr. Thürli-S. Gotthelf Sch. 9; 167 ꝛc.); (Bergb.) Ständer bei der Stollenzimmrung. Karmarſch 1, 171; Scheuchenſtuel 243 ꝛc. — Treib⸗ [12]: ſ. Klemme 2: Tſchudi. — Tréppen⸗ [14]: Einſtöckige Häuſer, d. h. Häuſer mit einem T. Laube Kön. 1, 93. — Trêt [19c]. — Trieb⸗: ſ. Kamm-S., z. B. auch: ſtählerne Zapfen in dem das Fundament der Schnellpreſſe bewegenden Rechen. Karmarſch 3, 148 ꝛc. — Únter⸗: z. B.: 1) [14]. — 2) [6]. — 3) [19c]. — Vōr⸗ [12]: Die Vorſtöcke [der Alpen]. Tſchudi Th. 461 ꝛc. — Wáchs⸗: (vgl. Kerzen-S. 2) in eine Form aufgewickeltes dünnes biegſames Wachslicht. — Wálk⸗ [19c]. — Wärm⸗: 1) [17] ein Stock, woran die Kamm⸗Macher das zu erwärmende Horn klemmen. — 2) [19c]. — Weīd(en)⸗: 1) [3a]. — 2) [4] Gotthelf Sch. 268 ꝛc. — Wélger⸗, Wéller⸗: ſ. Schälholz 3. — Wínd⸗: kleine Windbüchſe. — Wípp⸗: ſ. Schnell-S. — Wítt⸗: ſ. Hopf 1 und Herrig 33, 237. — Wúrzel⸗ [4]: Cham. 4, 65; Görres B. 10. — Zápfen⸗: ſ. Gerüſt-S. — Zínn⸗: 1) [11]: Karmarſch 3, 674, vergl. Zwitter-S. Wackern. 3, 439^{11}. — 2) [3] Stock, worüber das Zinn zu Ballen geſchlagen wird. — Zóll⸗: ſ. Fuß-S. — Zúcht⸗ [3c]: Mendelsſohn (2. Moſ. 21, 20). — Zwíng⸗ [3]: unten mit einer Zwinge. — Zwíſchen⸗ [14]. — Zwítter⸗: ſ. Zinn-S., -Zwitter — u. ä. m.

II. **Geſtöck**, n., -(e)s; -e (Ludwig Th. 1, 521; Kürnberger N. 1, 20 ꝛc.), Geſtöcke (2, 39 ꝛc.): ſ. Stock 14. — **Geſtöcke**, n., -s; uv.: ſ. Stock 11. — **Stöck-eln**: ſ. (nach-)ſtochern. — **-en**: 1) intr. (vgl. e, f): gehemmt, ins Stecken gerathen, ſich nicht fortbewegen: a) Es ſtockt — das Waſſer ſchlammig im Becken; der Quell; das Blut in den Adern; der Puls; das Wort, die Zunge im Munde; wie die Zunge, ſo die Feder (G. 4, 94); das Geſpräch, die Unterhaltung, die Rede; Einem das Werkzeug in der Hand; das Geſchäft, der Handel, die Induſtrie ꝛc.; die Muſik, die Fiedel ꝛc.; die Maſchine ꝛc.; Da muß Leben, Nahrung und Athem ſ. G. 17, 237 ꝛc.; Seicht ſtockt er [der Fluß] .. vorbei. 2, 210 = fließt ſ-d ꝛc.; Ins S. — gerathen, kommen, bringen; Solche Springfluth hört zum Leben. | .. Sie hütet es vor dumpfem S. Freiligrath 2, 224 ꝛc.; Das S-de in Bewegung ſetzen ꝛc. — b) gw. mit haben, doch, wo die Wirkung hervorgehoben werden ſoll, mit ſein: Das geſtockte [geronnene ꝛc.] Blut. W. 15, 253; 20, 195; Geſtockte Milch. Waldau N. 2, 230; Auf der ſchnell geſtockten Maſſe [des Zinns]. Nicolai 4, 118 ꝛc.; c) unperſ.: Es (ſ. d. 7) ſtockt, z. B. Lenau A. 180 ꝛc., — mit Etwas (mundartl.: Es ſtuckert damit. Holtei Lammf. 1, 302; Nobl. 1, 195 ꝛc.); Es habe ihm an der Kehle geſtockt. G. 14, 94 ꝛc. — d) mit perſ. Subj.: So ſ. Alle hingebannt | in ihre Stellung. Nicolai 6, 259; Wenn wir in unſern Einrichtungen ſtockten. G. 20, 209; Hier ſtock' ich ſchon; wer hilft mir weiter fort? 11, 51 ꝛc., beſ. oft: (im Reden) ſ. 21, 219 ꝛc.; S. und — ſtammeln (17, 236), ſtottern (10, 179; 14, 172; W. Ätt. 2, 3, 55), zaudern (G. 16, 54; Immermann M. 1, 323) ꝛc. (ugw. = lügen, aufſchneiden? SBach, ſ. WHMüller B. 5, 107). — e) tr., faktit. = ſ. machen: Damit das Blut zu ſ. Arndt 65; Der die Leber ſtockt. Laube Br. 67 ꝛc. — f) (ſ. e) refl. = a: [Das Eis] kann ſich nirgends ſtauen und ſ. Kohl Südr. 1, 10; Die Idee .. ſtockte und ſtemmte ſich. Gervinus Lit. 5, 119 ꝛc. — g) Schnell ſind alle Stockungen gehoben. G. 29, 385; 22, 111; 239 u. o.; Arbeitsſtockungen. Oppenheim 8, 114 ꝛc. — 2) (ſ. 1) die ſchädliche Einwirkung ſ-der Feuchtigkeit erfahren (vgl. modern ꝛc.): Die Wäſche hat oder iſt geſtockt (ſ. ſtockfleckig), iſt verſtockt; Schon ſtockt den Schiffen das Holz. V. Il. 2, 135 ꝛc.; unperſönl.: In feuchten Räumen ſtockt es (ſ. d. 7) leicht ꝛc. Dazu: [Da die Buche] vom Wetter leicht ſtöckig wird. Döbel 3, 7b; Zähne, die hie und da hohl und ſtockig [angegangen]. Gutzkow 11, 74 ꝛc., vgl. mulmig. — 3) tr.: mit einem Stock verſehn, z. B. ſ. Ankerſtock; ferner (oberd.): Pflanzen ſ., an-ſ., ſtäbeln. — 4) tr. (vgl. 3) Tücher ſ., auf⸗ und zuſammenrollen. — 5) tr.: Holzſcheite ꝛc. ſ., auf-ſ. (Scheuchenſtuel 16) zu Holzſtößen zuſammenſetzen. — 6) (veralt.) Ein wunderſtark Volk, dicks, geſtockets und hubſches Leibs. Stumpf 511a = ſtämmig, wohlgenährt ꝛc., vergl.: Jagdhunde auf-, aus-ſ., auffuttern. Friſch; Wurm. — 7) refl.: Gewächſe ſ., be-ſ. ſich, beſtauden ſich. — Zſſtzg. z. B.: Án⸗ [3]. — Áuf⸗ [5; 6]. — Áus⸗: 1) Stöcke (ſ. d. 4) ausroden: Einen Haſelhag (Tſchudi Th. 194), Wälder (W. 8, 186) a. ꝛc. — 2) [6]. — Be⸗: 1) Den Weinberg mit Reben b. DVierteljſ. 1, 2, 41, bepflanzen, beſetzen (ſ. Stock 2a); übertr.: Weite Landſtrecken mit Grundbeſitzern b. Kürnberger Am. 355 ꝛc. — 2) [7] Reichardt Gart. 5, 117 ꝛc. und (ſ. † Sich): Zum B. des Getreides. 1, 70; Ein breitbewurzeltes und beſtocktes Gewächs. Jahn M. 308. — Er⸗ [1]: intr. (ſein): vgl. erſtarren, ver-ſ.: Rahel 1, 502; Ryſſ Sp. 23a; Th. 244; 323 ff.; Erſtockung der Glieder. 324 ꝛc. — Ver⸗: 1) [2] Döbel 3, 166b ꝛc. — 2) [1]: a) intr. (ſein): Gedanken und Gefühle verſtockten [erſtarrten ꝛc.] ihm zu Eis. Möricke N. 508 ꝛc.; Dem Verſteckten offne Frage! | das Verſtockte friſch in Fluß! Freiligrath 2, V ꝛc.; beſ. oft im paſſ. Partic.: ſtarr und hartnäckig gegen alle heilſamen Einwirkungen im Schlimmen beharrend. — b) tr.: verſtockt (ſ. a) machen: Jemand verſtockt ſein Herz; Gott oder Etwas (Lewald Leb. 2, 25) verſtockt ihn, ihm das Herz ꝛc. — c) refl., ſ. b: verſtockt werden. G. 1, 314; Zelt. 6, 385 u. o.; auch: Sich v. — auf Etwas (Gervinus Lit. 5, 395 ꝛc.) oder mit Infin. und zu (Sch. 525b; Woltmann Weſtf. 2, 47 ꝛc.): hartnäckig darauf ſich ſteifen, beſtehn ꝛc. — d) Verſtockung. Rückert Roſt. 78b; Zimmermann Nat. 84 ꝛc. (ſ. e). — e) (ſ. d) Verſtocktheit. G. 25, 198; Sch. 633a; V. 1, 86; Herzensverſtocktheit. Keller gH. 4, 46 ꝛc. — **Stöck-en**: tr.; **-er**, m.: ſ. Stock 19a. — **-(e)rig**, a.: 1) dürr und mager, wie ein Stock. Zelter 2, 238. — 2) ſtockend, haperig. — **-ern**, intr.: ſtelzen (ſ. d., vgl. Brem. W. 4, 985), gehn: Stöckerte er .. herum. Keller LvS. 367 ꝛc. — **-ig**, **ſtöckig**, a.: ſ. Stock 14. — 2) ſ. ſtocken 2. — 3) ſtockſteif; verſtockt und hartnäckig; wie ein Stock ſich nicht von der Stelle rührend ꝛc., z. B.: Wie ſtockig die Dienſtboten oft ſind. Auerbach D. 4, 97; Enſe D. 6, 375; Gefällig und wieder ſtockig. G. 8, 298; Mein Reitthier hier iſt bockig, | muckig und ſtockig. Rückert Mak. 2, 118 ꝛc., daneben: Ein ſtöckiges Pferd. 92; Entweder zudringlich oder ſtöckig. G. 20, 238 ꝛc., vgl.: Sitzen ſo kienſtöckig [hölzern] da. Brachvogel FB. 1, 226 ꝛc. — **Stöck-iſch**, a.: ſtockig 3: Ohne irgend eine eigene Bewegung zu machen, ſich ſ. überall hinſchieben zu laſſen. Engel 7, 383; Mißlaunig und ſ. zu werden. 12, 115; G. 15, 31; 29, 192; 234; Schlegel Kaufm. 5, 1 ꝛc. — **-ling**, m., -(e)s; -e: ſ. Stock 4c. — **Stöf**, m.: Stauf (ſ. d.).

Stöff, m., -(e)s; -e; ⸗: (aus it. stoffo ꝛc., ſ. Diez 333, vgl. ſtaffieren): 1) gewebtes, gewirktes Zeug zu Kleidungsſtücken ꝛc.: Grobe, feine; ſchwere, leichte; ſeidne, wollne S-e ꝛc.; Er kann | unedlen S. an ſeinem Leib nicht dulden. G. 13, 174; Guhl 2, 234 ꝛc., beſ. (ſ. d. Folg.): Zeug-S., dazu z. B.: Mode-S-e; Sommer- und Winter-S-e; Seiden-, Atlas-, Sammt-S-e ꝛc. (ſelten: Die ſtoffige Beſchaffenheit. Weiß Koſtümk. 1, 703 = des S-s). — 2) (ſ. 1) in engrem Sinn = Seiden-S., nam. mit eingewirkten Blumen. Gotter Sch. 215; In einem Schlafrocke von S-e. Thümmel 7, 158; V. 3, 94 ꝛc., dazu: Gold- und Silber-S. (oder Stück, ſ. d. 10b), mit Gold⸗ oder Silberlahn durchwebt (ſ. Silber 2c), — Beides unter der Bez.: „Reicher (ſ. d. 3) S." G. 35, 401 ꝛc. Dazu: Das ſchöne ſtoffene Brautkleid. LMühlbach Kaiſ. Joſ. 3, 5; (übertr.: Andre lieben [in der Schreibart] das Bauſchige, das Prächtige, das Rauſchende, das Stoffene. Gutzkow R. 3, 43 ꝛc.); Goldſtoffene Kleider (G. 20, 226), Gewänder (Stahr Rep. 2, 12); Der ſilberſtoffene Mantel. Platen 4, 342; Schwarzſtoffene Kniehoſen. Schücking Mark. 1, 155 ꝛc. — 3) (ſ. 1) Materie (ſ. d. 1); zunächſt: Das, woraus Etwas gefertigt oder gemacht wird, wird, hervorgeht, beſteht, als die ſinnlich wahrnehmbare Grundlage Desſelben; dann auch: das körperlich Vorhandne, im Ggſtz. zum Geiſt. Belege erſcheinen unnöthig (ſ. auch Gehalt 1; Form 2) außer für die ſeltne Verkl.: Ein artig Stöffchen. V. Ar. 1, 320 [Süjet der Komödie] ꝛc. Unzählige Zſſtzgn, wovon folg. als Bſp. genügen (ſ. 4): Arbeits-S. [ein zu bearbeitender]. Scherr Bl. 3, 415; Balladen-S-e., zu Balladen ꝛc.; Bau-S. [⸗Materialien]. Auerbach Leb. 2, 24; In einem mit lauter Zunder und Brenn-S. angefüllten Gemüth. W. 22, 320; Die pflanzlichen und thieriſchen Eiweiß-S-e ſind weſentlich dieſelben. Natur (55) 27b; Ob je der Geiſt beſiegen wird den knechtiſch plumpen Erden-S.' Platen Pol. 11, Die Farb-S-e .. zu Roth: Kochenille ꝛc. Karmarſch 1, 743; Dieſer aus reinem Feuer-S. gebildete Eroberer. Gentz Rev. 59; Hatte die Köpfe mit einem Gährungs-S. angefüllt. Lewald W. 2, 63; Da Kupfer der Grund-S. Deſſen iſt, was wir .. Bronze nennen. Winkelmann M. 1, 262a; Die Elemente des milchſauren Harn-S-s. Liebig Th. 138; Der Käſe-S. .. abgeſchieden. Landw. Z. (55) 67b; Der Krankheits-S. garte noch im Körper. Lewald W. 1, 194; W. 23, 409 (ſo: Fieber-, Gicht-, Peſt- ꝛc.; Anſteckungs-S. ꝛc.); Kunſt-S-e. Schwegler (47) 204; Lach-S-e. Viſcher Äſth. 1, 399 [zum Lachen; komiſche Süjets]; Verbindungen von Kohlen-S., Waſſer-S. und Stick-S. (ſ. 4) .., welche insbeſondre als Lebens-S-e bezeichnet werden dürfen. Volger EE. 373; Mit ſoviel Licht-S. W. 22, 359; Nahrungs-S-e. Humboldt K. 2, 72; Ob .. unter der Politur der Natur-S. hervorblickt. G. 32, 87; Rumohr K. 19 (ſ. Roh-S.); Der modrige Pflanzen-S. Volger EE. 388; Im Roh-S. gefärbt. Guhl 2, 233; Das iſt der hiſtoriſche Roh-S., den der Vf. .. vorfand. Nat.-Z. 8, 3; Unterhaltungs-S. 11, 584; Höfer Leb. 234 (zur Unterh.); Wo kein Nebelſchleier ihres [Pſyche's] Ur-S-s Reine trübt. Matthiſſon 66; Der Krankheit Ur-S. D. H. 1, 103; W. 34, 129 ꝛc. (ſ. Grund-S. und Element); Iſt nicht die Maſſe des Waſſer-S-s [= des Waſſers, verſch. 4] aufs genaueſte abgemeſſen gegen die Maſſe des Trocknen? Koſegarten Rh. 2, 164; In den .. Möhren .. der Zucker-S. Rumohr Kochk. 127 ꝛc. — 4) (ſ. 3) Chem.: in Zſſtzg. als Name beſtimmter Elemente (Grund⸗, Ur⸗S e): Kohlen-S., der Hauptbeſtandtheil der Kohlen, rein vorkommend als Diamant (ſ. d.); Sauer-S., Stick-S., Waſſer-S., wovon die beiden erſten die Hauptbeſtandtheile der atmoſphäriſchen Luft ſind, der erſte und dritte verbunden im Waſſer ſind. Fortbild.: Geſauerſtofft. Kerner 388, ſ. oxydieren. — 5) (ſ. 3) burſchik. ꝛc.: Getränk, nam. Bier. Auerbach Leb. 1, 330; Spielhagen Pr. 5, 57; Bier-S. Ausw. d. Lied. 233. vgl.: „S.", wie die Bootsleute den Whiskey gewöhnlich nennen. Gerſtäcker Flatb. 46. — **-el**, m., -s; uv.: Verkürzung des Eigenn. Chriſtoph und ſo (vergl. Hans, Görge ꝛc.) als Bez. eines dummen Kerls. Gotter Sch. 38 (auch: Einen dummen Stöffel. Ruppius Volksl. 2, 27, vgl. Töffel); Papp-S. Görres Erz. o. N. 31 (dazu: pappſtöffelig. Goltz 2, 437; 3, 47 ꝛc.); Jene Kraft-S. Demokr. St. 181, wortſpielend: die von „Kraft und Stoff" ſprechen (dazu: Kraft-Stoffler, -Stoffelei. Oppenheim 2, 83) ꝛc. — **-en**: 1) a.: ſ. Stoff 2. — 2) tr. in Zſſtzg.: Aus-ſ.: „ein gewagtes Wort für étoffer." Thümmel 2, 223, ſ. (aus)ſtaffieren. — Sauer-ſ., ſ. Stoff 4. — **-ig**, a.: ſ. Stoff 1; häufiger Zſſtzg. z. B.: Dick- (Kohl Bet. 2, 85); mehr- (Volger EE. 465) ſ. ꝛc., aus dicken; aus mehrern Stoffen beſtehnd. — **-lich**: a.: den Stoff betreffend: Nach der ſ-en Verwandtſchaft. Volger EE. 286; 221; Die ſ-e Welt. Demokr. St. 152; S-keit. 371 (Materialismus).

Geſtöhn, n., -(e)s; 0: das Stöhnen: Winſeln des G. Enſe T. 2, 270; Wiedaſch Od. 21, 383 ꝛc.; Das ſüße G. [Klagelied] der Nachtigall. Daumer 1, 296; Angſt-G. WHumboldt 3, 80; 81; Grab-G. Z. 98a; Hunger-G. Scherr Bl. 1, 237. — **Stöhnen**: 1) intr. ꝛc.: (gr. στένω, vgl. Graff 6, 692) dumpf und tief ächzen (ſ. d.): a) von Perſ.: Seufzen und ſ.; S. u. winſeln; („ſtehnen". Zachariä 1, 204), Vor Schmerz ſ.; Bei der Arbeit ſ.; Nach (Cronegk 2, 199; Matheſius Pr. 59) oder um (V. Sh. 2, 481) Etwas, Jemand [verlangend ꝛc.] ſ.; „Entkleidet mich!" ſtöhnte ſie den Mädchen. Gutzkow R. 6, 403, rief ſie ihnen ſ-d zu ꝛc.; auch tr.: Gebete (Alexis H. 1, 1, 90), die Trauermähr (Beck Arm. 230) ſ. ꝛc. und mit Angabe des

Erfolgs: Einen wach (FMüller F. 140), ſich krank (Schlegel Sh. 8, 95) ſ. ꝛc. — b) Das S. der Kamele. G. 4, 51 ꝛc. — c) So ſ. die Klagen. Heine Lut. 2, 4; Da hat . . | manches . . Lebewohl geſtöhnt. Tiedge 2, 66 ꝛc.; Schifferruf . . ſtöhnt . . dumpfen Unkenſang. Grün Gd. 138; Mein ſchwermüthig Lied ſtöhnt alle Geiſter wacker. Koſegarten Rh. 3, 354 ꝛc. — d) Es ſtöhnt — die Glocke (Beck FP. 4, 16); der Grund unter dem Gewühl (J. 195a); das Pflaſter (Fouqué Dr. 1, 214); die Windmühle (Salis Gd. 45); die Fichte Seufzerlaut (Derſ.) ꝛc. — e) Zſſtzg. z. B.: Auf-ſ–d vor Qual. V. Od. 9, 415; Wimmernden Laut auf-ſ. zur lieben Mutter. Th. 2, 109 ꝛc.; Als ſie . . | geſchluchzt und ausgeſtöhnt. Rückert N. 102; In hohlen Tönen | gleichſam Gedanken aus-zu-ſ. Wackern. 2, 1754^41; Sie ſtöhnte ſich in Seufzern aus. Gutzkow 11, 342 ꝛc.; Drei Jahre . . durchſtöhnt. Koſegarten Po. 1, 214 ꝛc.; Einem Etwas entgegen-ſ. WHumboldt 3, 102; Ein Wort hervor- (Schwarth G. 2, 21), nach- (Uhland 142) ſ.; Vergebens | ſtöhnet ihm der bange Seufzer nach. Sch. 124a; Wie nieder in des Waldſtroms Schluft | die Rieſeneiche ſtöhnt. Koſegarten Sch. 3, 96 [ſ–d ſtürzt]; Zu laut umſtöhnt mich noch der Brüder Angſtgeſchrei. Gotter 3, 453 ꝛc. — 2) refl. (veralt., mundartl.): Sich auf Etwas ſ., ſtützen. Luther 1, 211b; SW. 61, 343.

*** Stö-ĭker, -ĭſch**: ſ. Stoa. — **Stŏker**, m., -s; uv.: Art Makrele. Oken 6, 190. — *** Stōl** (lat., Luther Poſt. 39), f.; -en (G. 6, 95; 29, 409; W. 11, 159); =: ein Stück der Ordenstracht katholiſcher Geiſtlicher um Hals und Schulter, — gw. ganz lat.: Stola.

Stöllen: I. m., -s; uv.; Stöllchen; =: 1) (ahd. stollo, Graff 6, 677; Schm.) Fuß, worauf Etwas ruht; Pfoſten ꝛc.: Hütte von vier S. aufgerichtet. Iverſen 163b ꝛc.; Sarg . . mit runden ſchwarzen S. Platen 3, 121 ꝛc.; Einen S. an ſeinem Bett. W. 11, 174; Börne 5, 93 ꝛc.; Bett-S. Agricola 105; Möricke N. 489; Bank-, Stuhl-, Tiſch-S.; Geländer-S., ſ. Docke 1a; S. an Hafen, Tiegeln ꝛc., ſ. S.-Hafen. — a) ſ. Stock 12; Eierſtock 1 und Kerzenſtock 2. — b) Stolle, f.: die Stange, worüber die Weißgärber die garen Felle „ausbrechen" (ſ. d. 4) oder „ſtollen". Knapp Techn. 2, 584. — c) die rechtwinklig niedergebognen Enden der Hufeiſen als Vorſprünge (vergl. Griff 5b); Scharf-S. (ſ. ſcharf 13). Falke Th. 2, 345. Dazu: Ein Hufeiſen ſtollen. — d) der Abſatz der Meſſerklinge am Angel. — e) längliches Weißbrot ꝛc.: Stolle, f. Adelung; Krünitz 6, 720; — od. Striegel. Scheibler Kochb. 448 ꝛc.; S. Natur 4, 424a (übrtr. m. König 3. 1, 192), beſ. üblich als Weihnachtsgabe. Banzel 111; Körner 97a; JP. 12, 202 ꝛc.; Chriſt-S. Rückert 6, 127; Ein Weihnachts-S., den ꝛc. Houwald 5, 226 ꝛc. Wohl dazu: Stolle, Stulle, f.: geſchmiertes Brot, Bämme, z. B.: Butter-S. werfen. Gutzkow Z. 3, 293 = bämmeln (ſ. d., Anm.); Schmalzſtulle. Rahel 2, 505; Klappſtullen. HSmidt Devr. 9, in der Mitte durchſchnitten und über einander geklappt ꝛc. — f) wie Stock, Klotz ꝛc. übertr. auf Perſ. Fiſchart Garg. 43a; ſ. Knollen 1. — 2) bei den Meiſterſängern = Strophe (ſ. d. und Abgeſang); verallgemeint: Kein Stöllichen oder Geſetzlein (ſ. d.) reden. Matheſius Lthr. 154b. — 3) Bergb.: vom Tag aus ins Gebirg gehnde Örter (ſ. d. 2q, vergl. Strecke, Röſche und Schacht 1a): Den Hügel mit einem S. durchfahren. G. 26, 145; Einen S. in den Hügel treiben. 40, 281 ꝛc.; ſprchw.: Zum tiefen S. verſchreiben (ſ. d. 5) ꝛc.; veralt.: Stoll und Schacht. Opitz 1, 124; Das Gold- und Silberſtoll. Schottel 1005 ꝛc. Zſſtzg. ſ. Karmarſch 1, 168 ff.; 3, 383; Scheuchenſtuel ꝛc., z. B.: Erb-S. (verſch. 4), unter höher gelegne Bergbaue zur Wetter- oder Waſſerlöſung getrieben; Erd-S. Hettner gR. 277; Förder(ungs)-S.; Haupt-S.; Hilfs- od. Zubau-S., zur Erleichtrung eines beſtehnden Grubenbaus; Revier-S., Hilfs-S. für ein ganzes Revier; Schräm-S., ſehr niedrig u. eng; Schurf-, Such- oder Verſuch-S.; Tag-S., zur Ableitung der Tagwaſſer; Waſſer-S., zur Waſſer-, Wetter-S., zur Wetterlöſung ꝛc. — Dazu: Stöllner, Beſitzer eines Stollens, nam.: Erb-, Hilfsſtöllner. — 4) (mundartl.) Erb-S. (verſch. 3), der Erbe, Erbgenoſſe. Spindler V. 1, 48; 319. — II. tr.: ſ. I 1b; c. — **Stöllner**, m., -s; uv.: ſ. Stollen I 3.

Stólp-e: ſ. Stulpe. — **-er**, m., -s; uv.: ſtolpernder Tritt, Fehltritt. Auerbach B. 157, auch: Einen groben Stolperer thun. SClara EſA. 1, 3 oder Stolprian, m., vergl.: Das Geſtolper, fortwährendes Stolpern; Stolpereien. Goltz 3, 104 ꝛc. — **-erig**, a.: holperig (ſ. d.). ETAHoffmann Ausgw. 7, 144 ꝛc. — **-ern**, intr. (ſein, haben): bei ſeiner Bewegung ungeſchickt anſtoßen, ſo daß man aus dem Gleichgewicht kommt und ein Fall droht (eig. und übertr., vergl.: holpern, ſtraucheln). Engel 7, 188 ꝛc.; Bei jedem Schritt; uber Etwas, uber die eignen Beine; über, durch einander ſ.; (An-, her-, herein- ꝛc.) Geſtolpert kommen; Er ſtolpert lobend und tadelnd. G. 23, 173, macht Fehltritte ꝛc.; Daß wir geblendet ſ. unſre Bahn. Lenau A. 118; Wenn ſeine Feder ſo ſtolpert, was mag ſeine Zunge thun? L. 11, 526 u. o. Zſſtzg. z. B.: Den rings An-ſ–den. V. Ar. 3, 305 ꝛc.; Stolperte er vom Stuhl auf [ſtand ſ–d auf]. Stilling 4, 83; Seine Proſa ſtolpert nicht mehr ſo hexametriſch einher. L. 6, 97; Hin- und her-ſ. G. 16, 277; Über die Schwelle hinaus-ſ. 21, 279; Herum-ſ. Stilling 4, 268; Die Abhänge hinunter-ſ. Kohl A. 1, 198 ꝛc.; Nicht ein Weg des Nachgehens . . , — das Nach-ſ–s. Kl. Gel. 195; Er redet ſehr viel . . und überſtolpert ſich. Merck's Br. 2, 185; Damit er nicht Leib und Seele verſtolpere. Gotthelf G. 225; Der Ihnen einige . . Gefühle vorſtolperte [ſ–d vortrug, vorſtammelte]. G. Stolb. 28; Über Etwas weg-ſ. G. 15, 98; Ich zerkratzte mich in den Sträuchen, ich zerſtolperte mich. 34, 226; Der Kammer zu-ſ. Thümmel 4, 57 ꝛc.

Stólz: I. a.: -eſt: von erhebendem — oft auch: von ſich überhebendem — Selbſtgefühl erfüllt; in ſolchem Gefühl gegründet, ihm gemäß ꝛc. (ſ. II; eitel 1d; hoffährtig; hochmüthig; aufgeblaſen ꝛc.) von — und in Bezug auf Perſ., zuw. auch auf mehr oder minder Perſonif.: S–er Pfau (ſ. d.); Der ſ–e Gang des Pferds ꝛc.; Der Hirſch geht ſ., mit ragendem, ganz verecktem Geweih; Deine ſ–en Wellen. Hiob 38, 11; Den ſ–eſten Segler [Schiff]. Tieck DBl. 2, 320; Die Burg, | die ſ. bethürmt . . ragt. DMuſ. 1, 1, 62; Wackern. 2, 275^13 ꝛc.; Die Eiche . . , auf ihre Wurzeln ſ. Alringer D. 160 u. o.; S. über (H. 13, 62; Klencke Gſp. 1, 252), ob (V. 3, 75) Etwas; dichter. auch mit bloßem Gen. Ov. 1, 99; 2, 296; H. 15, 226 ꝛc.; S. von Gebärden ꝛc.; Demüthig vor Gott, ſ. vor den Menſchen. Görres B. 4 ꝛc. Zſſtzg. (vergl. II) z. B. verſchmelzend mit Adv.: Albern-, demuthig-, dumm-, edel-ſ.; ferner: allzu oder über-ſ.; bäuriſch oder bauern-ſ.; pfauen-ſ. HKleiſt Hint. 235 ꝛc. und entſprechend einem auf, z. B. Unter allen S–en halte ich den National-ſ–en, ſowie den Geburts- und Adel-ſ–en für den größten Narren. Gervinus Lit. 5, 378; Ahnen-ſ. 1, 45 ꝛc.; beſitz-ſ. 223 ꝛc.; bettel-ſ. JP. Fat. 2, 105 u. o. (ohne entſprechende Baſis); freiheit-ſ. Görres B. 154; geld-ſ. Heine Lut. 2, 214 ꝛc., macht-ſ. Enſe T. 4, 186; rang-ſ. Bacher Soph. 1, 69; ſieg- (Platen 4, 100) oder ſieges- (1, 241) ſ.; tugend-ſ. Scherr Bl. 1, 320 ꝛc., auch (ſ. o.): Die Schwäne . . flügel-ſ. Geibel 154; Gedanken-ſ–e Stirn. Heine Rom. 214; Zu der ſagen-ſ–en Martinswand. Spindler V. 2, 238 ꝛc. — II. m., -es; (-e): 1) das Stolzſein (ſ. I, vergl. auch für die Belege — Eitelkeit, Hoffahrt, Hochmuth, Ggſtz.: Demuth): Edler (Mendelsſohn 4, 1, 115 ꝛc.), echter (Engel 7, 290), falſcher (W. 11, 156), ruhmrediger (Schlegel Sh. 7, 165) S.; Der S. auf Etwas; Der S., für das Vaterland zu ſterben. L. 5, 101; den größten S. in (ſeltner: auf. G. 20, 100) Etwas ſetzen ꝛc.; perſonif. Sch. 2b; Schlegel Sh. 8, 14 ꝛc., vgl.: Stölzichen, das Hündlein (ſ. d. 1g). Luther SW. 61, 186 ꝛc. Bſp. der ſeltnen Mz. und zugleich der Zſſtzgn (vgl. I): Die S–e: Adel-S. ſitzt auf hölzernem Pferde; | Bauer-S. wälzt ſich auf der Erde; | Bürger-S. geht auf hohen Hacken; | Geld-S. ſteht auf gelben Schlacken; | Dichter-S. fliegt in den Himmel hinein: | wo mag der ſtolzeſte S. wohl ſein? WhMüller 2, 391; Adel-, Rang- und Ahnen-S. König Mar. 1, 28; Es giebt [in Frankreich] keinen Beamten-S., keinen Hofraths-S., keinen Soldaten-S., keinen Adel-S., keinen Profeſſoren-S., keinen Studenten-S., keinen Kaufmanns-S. Börne 4, 341; Adel-S., Geld-S., Glaubens-S. Zſchokke 8, 283; Den Bettel-S., der mitmachen will und nicht kann. Möſer Ph. 3, 17; Weder Grob-S. noch Dumm-S. Kretſchmann 5, 237; Edel-S. Kurz 3, 190b; Erb-S. [ererbter]. Michaelis 156 u. ä. m. — 2) der Ggſtd. des S–es (1); Das, worauf man ſtolz iſt oder ſein kann. Börne 4, 330; Der Baum, der Erde S. G. 6, 63 u. o., vgl. iron.: Vaterſtölzchen. Iffland 9, 1, 15, von einem durch den Vater Verzognen ꝛc. — III. **Hágeſtolz**: 1) m.: a) alter Junggeſelle (ſ. Anm.). G. 11, 134; 136; L. 12, 152 ꝛc. In Bezug auf Abwandl. bem. wir: Des H–en. Göckingk 1, 125; König Kl. 1, 306 ꝛc., ſeltner: Des H–es oder uv.: Sealsfield Reiſ. 2, 17; Dem H. 62; Jahn B. 257; Tieck Phant. 1, 452 ꝛc., neben: Dem H–en; Den H. L. 1, 121 ꝛc., neben: den H–en. G. 32, 245; Mz.: H–e. Gotter 1, 33; L. 12, 85; Rabner 4, 195 ff.; Tieck N. 2, 28 ꝛc.; H–en. Engel 12, 9; W. 19, 231 ꝛc. (mundartlich weibl.: Die H–e, H–in. Adelung, alte Jungfer, die den Eheſtand verſchmäht hat). — b) (ſelten) = Hageſtolzenthum. Rabner 4, 195. — 2) a.: als H. (1a) oder in der Weiſe eines ſolchen; darin begründet; ihr gemäß ꝛc.: Das h–e Abfaulen bei lebendigem Leibe. Auerbach Dicht. 3, 40; Das h–e Treiben. Baggeſen 5, 113; Ein h–er Bücherwurm. Holtei Lammf. 1, 288; Heine B. 108; HKleiſt Kr. 105; JP. 3, 92 ꝛc. — 3) Fortbild. z. B.: a) H–erei (Klencke Parn. 1, 248), H–thum (OMüller Rod. 1, 141; Sealsfield Reiſ. 1, 137), H–enthum, H–enſchaft ꝛc. = das H.-Sein. — b) H–lich (Heine Reiſ. 3, 60; Keller gH. 2, 28), h–enhaft ꝛc. = 2. — **-en**, intr.: ſich hoch und ſtolz erweiſen, nam. im äußern Gebaren, prangend, einherſchreitend (vergl. ſtelzen) ꝛc.: Darum ſtolzet [hob ſich] ihm der Muth. Stumpf 224b ꝛc.; Wo man's will mit eitel Prangen, Pochen, S., Trotzen ausrichten. Luther 5, 124a; Vom ſ–den Haushahn. V. Arat. 171; Mit Etwas einhergeſtolzt kommen. Campe Rob. 1, 53; Hinweg-ſ. Jenken Sh. 1, 6 ꝛc., heute zumeiſt: ſtolzieren (ſ. d.). — **-heit**, f.; 0: veralt. = Stolz II 1: Keiſersberg Pilg. 154; Lavater 1, 23; Luther 1, 368a; Olearius B. 23b ꝛc. — **-ïeren**, intr.: ſtolzen (ſ. d.), prangen: S.; In grüner Tracht (WhMüller 1, 205), in Sammt und Seide (Sch. 450b) ſ.; Mit Etwas ſ. (Cham. 4, 284; Prutz E. 3, 34), ſeltner: Auf Etwas ſ. (ſ. Adelung) ꝛc.; So hoch gewölbt, | daß Rieſen durch-ſ. können. Tieck Cymb. 3, 3; Die Rinder ſtolzierten . . hinauf. Kohl A. 2, 43; Umher-ſ. Südr. 1, 18 ꝛc., ſeltner: Er ſtolzierte in dem Staat um. Alexis H. 1, 1, 146 ꝛc.; Dem Sieg-ſ–den. B. 157a (ſ. ſiegprangen) ꝛc. — **-iglich**, adv.: veralt. f. ſtolz, z. B. mit Uml. Pſ. 56, 3, vgl.: ſtölzlich. Matheſius Lthr. 189a; Waldis Pſ. 53, 1; 139, 91 ꝛc.; Mit ſtolzlichen Ehren. Simrock N. 6 ꝛc.; Die Stölzlinge [Stolzen]. Otho 1063 ꝛc.

Anm. Stolz (I), mhd. stolz, wohl verwandt mit Stelze, ahd. stelza (ſ. nam. ſtolzen und z. B. niederd.: de wêsbom steit to stolt, der Wiesbaum ſteht zu ſtolz = zu ſteil ꝛc.). Steigrung gw. ohne Uml., doch z. B. ſtölzer. JGrob DichtVerſ. 1, 99; Luther 8, 81b; SW. 35, 140; 61, 81 ꝛc.; Zinkgräf 2, 71 ꝛc. — Hageſtolz, ahd. hagastalt, ſ. Graff 6, 667, vgl. nam. Haltaus 779 niederd.: hofestolte (weibl. hofestoltinne, — daraus verderbt bei Schottel; Spate Haferſtolz ꝛc.): der auf einem Hag (ſ. d. 3b) oder Hof ſeßhafte (vgl. goth. staldan, beſitzen) Dienſtmann und daher im heutigen Sinn, einigermaßen angelehnt an ſtolz, inſofern das Verſchmähen der Ehe, welches Einem die Verhältniſſe erlauben, darin hervortritt.

Stóp!: ſ. ſtopfen 3b. — **Stópf**, m.: ſ. Stopfen I; II 2h. — **Stŏpfel**, m.: ſ. Stöpſel. — **Stópf-en**: I. m., -s; uv.: ein als Verſchluß in eine Öffnung hineinpaſſender Körper, nam. in techn. Anwend., z. B.: Karmarſch 3, 294; Pouillet 2, 77 (im Zungenwerk der Orgel) ꝛc., vergl. Stöpſel und übertr.: Der Nothſtopf = Nothnagel, ſ. Campe. — II. tr. ꝛc.: (ahd. stophôn, Graff 6, 658, vergl. it. stoppare, Diez 333 und mundartl. Weinhold 94b): 1) Etwas drang in einen Raum hineinpreſſen, ſo daß dieſer davon voll iſt: Etwas in den Sack (ſ. d. 1b), in die Mantelſäcke (Cham. 5, 209) ſ.; Urväter Hausrath drein geſtopft. G. 11, 20; Stopft man wohl | in dieſes O von Holz die Helme nur ꝛc.? Schlegel Sh. 7, 7; Wurſt ſ. [in den Darm] ꝛc., ſ. 2. — 2) (ſ. 1) meton.: a) Ein Objekt mit etwas als darein gehörig Hineingethanem ſ., (aus)füllen, z. B.:

Die Matratzen mit Seegras ſ.; Jemandes oder den eignen Leib, ihn oder ſich mit Speiſen (voll) ſ.; Stopft man ſie denn nicht genug mit Wein und Butterbroden. Kinkel E. 118; Sich mit Leckerbiſſen voll(-)ſ. W. Luc. 5, 141 ꝛc.; Jemandes Ohr mit Angebungen (6, 103), Etwas mit verderblichen Werkzeugen (Sch. 872b) voll(-)ſ. ꝛc. — In manchen Fällen auch ohne das Womit, ſo: b) Voll-ſ., z. B.: ſich den Wanſt (W. Luc. 3, 43), beide Backen (1, 363) ꝛc.; Die vollgeſtopften Wände [des trojan. Pferds]. Sch. 29a; Die Kirche war geſtopft [gedrängt] voll. Bahrdt 1, 210 ꝛc., ſeltner: Der geſtrige Ball . . war ſo geſtopft. KLeſſing RFr. 4 ꝛc. — c) Einem das Maul (ſ. d. 1a) oder den Mund (ſ. d. 1a) ſ., ihn ſchweigen machen. — d) Eine Pfeife (ſ. d. 2) ſ. [mit Taback]. — e) Kinder ſ. [mit vorgekäutem Brei]. Fichte 6, 17 (vergl. Weinhold 94b); Geflugel ſ. [mit Nudeln], nudeln (ſ. d. 1), freckſen, ſchoppen. ebd.; Tieck N. 3, 163 ꝛc. (ſtoppen Hackländer KrFr. 1, 214; Schwab 299); oft bildl.: Platen 4, 180; Ich werde mit Verſprechungen geſtopft, man kann Kapaunen nicht beſſer mäſten. Schlegel Haml. 3, 2 ꝛc. — f) (ſelten) Geſtopfte Gerichte. Heine Sal. 1, 275, farciert, gefüllt. — g) Ein Leck (ſ. d. II) ſ. oder ver-, zu-ſ. (niederd. ſtoppen, ſ. 3b); auch refl. (ſ. 3a): Das Leck hat ſich geſtopft [zugeſogen] ꝛc. — h) Löcher in Gewirken, Geweben, Kleidern, Strumpfen ꝛc., dann auch: Strumpfe ꝛc. ſ., ſ. verſtechen 1. Hierzu: Stopf, m., die durch das S. bewirkte Ausfüllung. — i) (ſ. öffnen 3; 4c) Die Leibesöffnung, Diarrhöe ſ. oder bloß: ſ.; auch (meton.): S-de Mittel; Eine Speiſe ſtopft, — andrerſeits auch (ſ. b): ſie füllt den Leib ſehr an, ſättigt ſehr. — k) Ein Fagott (ſ. d.), Waldhorn ꝛc. ſ., zur Dämpfung des Tons und ſo auch: Geſtopfte (oder Stopf-. Auerbach Leb. 1, 228) Töne, vgl. 3b. — l) ſelten außer g—k ſtatt ver-ſ. (ſ. d. und 3), z. B.: Der die Quelle des Lichts dir ſtopfte. W. 26, 6, dich blind machend ꝛc. — 3) a) (ſ. 2g; l) refl.: Etwas ſtopft [ſtaut] ſich, drängt ſich an einem Punkt ſo zuſammen, daß eine Hemmung eintritt. — b) (ſ. a) tr. und ohne Obj.: eine Hemmung, einen Stillſtand in Etwas eintreten machen, nam. niederd. und ſo gw.: ſtoppen (vgl. engl. stop), z. B.: S., ſtoppen: die Meute aufhalten und ſammeln. Laube Br. 291; Den Hohofen ſ. (ſtoppen), dämmen (ſ. d. 1, Schluß); Eine Winde, Maſchine ſtoppen; Wir ließen die Dampfmaſchine ſtoppen. Kohl E. 2, 254; Jedes Dampfſchiff . . muß, wenn nöthig, ſtoppen. Preuß. Verordn. (23. Juni 1863 § 16); Ein Schiff ſtoppt die Gezeit, wirft Anker bis zum Eintritt der günſtigen Strömung; Ein Tau ſ., was mittels darangeſchlagner kurzer Tau-Enden, der ſogen. Stopper (darunter z. B.: Knopf-, Schwiepingsſtopper) geſchieht; Kommandoruf: Stopp! Bobrik; Ho, ſtop! angelegt. V. Ar. 3, 109 ꝛc., vgl.: Darum will ich [Seemann] ſtoppen damit. HSmidt gL. 2, 107, aufhören ꝛc. Veralt. ohne ſolche Beziehung in abſtrakter Anwend.: 2. Kor. 11, 10; Den Pracht einziehen und das Ausgeben ſ. Luther 3, 115b ꝛc. — Dazu: 4) Gedränge bis zu völliger Stopfung (ſ. 3a). Scherr Bl. 1, 220 ꝛc. — 5) Stopfer: a) Jemand, der ſtopft, z. B. = Karrenlader in Salzw.; Wurſtfülleſtopper (ſ. 1). Fiſchart Garg. 81a; Kapaunenſtopfer (ſ. 2e). Muſäus M. 5, 164; Die Stopferin der Strumpfe ꝛc. (2h), dazu: Im Schneidern und in allen Arten von Stopfereien. Lewald Vat. 2, 187 ꝛc. — b) Werkzeuge zum S., ſ. 3b; ferner zum feſten Niederdrücken (ſ. 1), z. B. der Kanonenladung (Stampfer, Anſetzer); des Tabacks in der Pfeife (beſt.: Pfeifenſtopfer) ꝛc. und (Töpfer.) ein eiſerner Dorn zur Bildung der Höhlung des Kopfes bei den Thonpfeifen. Karmarſch 3, 505. — Zſſtzg. (vgl. füllen, laden, ſchoppen ꝛc.), z. B.: Āūf-: (veralt.) Zugeſtopftes öffnen. Wackern. 2, 498^{17}. — Āūs-: mit Eingeſtopftem ſchwellend füllen: Thier-, Puppenbälge, Thiere, Puppen a.; Ein Küſſen (mit Federn) a.; Eine mit emphatiſchen Phraſen ꝛc. ausgeſtopfte Rede. W. 22, 304; 4, XIV; Luc. 6, 211 ꝛc. — Be-: veralt. = zu-ſ. Olearius Reiſ. 75a ꝛc. — Ēīn-: Gellert 4, 377; W. Luc. 4, 104 ꝛc., vgl.: hinein-ſ. 1, 339 ꝛc. — Nāch-: z. B.: Eine Pfeife n., feſter ꝛc. — Über-: übermäßig ſtopfen: Sich (mit Etwas) ü. Kolbe Bel. 78 ꝛc., beſ. eſſend. Houwald 5, 196; Magenüberſtopfung. Heine Sal. 1, 192. — Ūm-: anders ſtopfen, z. B.: Matratzen. JKohl Par. 1, 169. — Ver-: Etwas ſtopfend verſchließen, vgl. zu-ſ., gw. nur abſichtlich Etwas, das zuſein ſoll, dagegen ver-ſ. auch unabſichtlich und von Etwas, das offen bleiben ſollte, ſo auch refl.: Ein Loch, Leck ꝛc. mit Etwas ver-ſ. oder zu-ſ.; Sein Ohr vor Etwas v., ſich die Ohren zu-ſ. (W. Luc. 6, 385) ꝛc.; Der Schlamm verſtopft die Röhre; ſie verſtopft ſich ꝛc.; Quellen, Brunnen, Kanäle v. ꝛc., auch von den Öffnungen und Gängen des Leibs: [Die Dattel] verſtopft die Milz. L. Nath. 1, 5, Seine verſtopfte Galle. Möſer Ph. 1, 39; Verſtopft werden mit Huſten und Schnupfen. Ryff Th. 37; Thümmel 4, 63; W. Luc. 1, 159; Verſtopft ſein, keine Leibesöffnung (Stuhlgang) haben ꝛc.; Leibesverſtopfung. Bille Th. 189 ꝛc. Veralt.: Verſtopft = verſtockt. Luther 1, 159b, noch: Verſtopfung und Verhärtung ihres Glaubens. W. 31, 395. — Vor-: Durch einen vorgeſtopften Pflock verſpundet. Immermann M. 2, 161. — Zū-: ſ. ver-ſ. und Lucke 1. — **-er** ꝛc.: ſ. ſtopfen 5. — **Stópp!**: ſ. ſtopfen 3b. — **-el**: 1) f.; -n; -: (ahd. stuphila ꝛc., ſ. ſtupfen, vgl. Diez 333, die Stupflen. Keiſersberg Seelenp. 186b; Ryff Th. 77, Stuflen. 171; Schm.): a) die nach dem Mähen in der Erde übrigbleibenden Halmen-Enden — oft, z. B. bibl. als Bez. des Nichtigen, Leeren, dem Feuer Preiszugebenden ꝛc., ſ. ferner V. Od. 14, 214 — und kollektiv als Ez.: ihre Geſammtheit = S.-Feld. B. 69b; Göckingk 1, 107; Hölty 28 ꝛc. (mundartl. n.: Goltz 3, 165 ꝛc.); Der Wind weht über die S(-n), es iſt Herbſt, nach der Ernte; Gerſten-, Haſer-, Korn-, Rocken-, Weizen-S. ꝛc.; Sommer-, Winter-S., vom Sommer- und Wintergetreide ꝛc. — b) (ſ. a) die in der Haut feſtſitzenden Federkiele ꝛc. (ſ. Speil). Scheibler Kochb. 1 (dazu: ſtoppeln: davon frei machen); Gänſe-S-n (ſ. Haut 1g) ꝛc.; auch (ſ. a) neutr.: Der Bart iſt . . ein S. ſußer Frucht ꝛc. Abſchatz (WhMüller B. 6, 144). — 2) n., -s; 0: a) ſ. 1a; b. — b) Ge-: das Zuſammen-Stoppeln und -Geſtoppelte: Das mühſelige G. franzöſiſcher Verſe: Scherr Pl. 1, 134 ꝛc., vergl.: Anekdotenſtoppelei. 3, 553 ꝛc. — **-(e)licht**, a.: ſtoppelartig (ſtoppelhaft): Das ſ-e Haar. H. 15, 337. — **-eln**, tr., auch ohne Obj.: 1) mühſam zuſammenſuchen, zunächſt: Ähren aus den Stoppeln (ſ. leſen 1a). L. 7, 324 ꝛc., übertr.: Ein altes Weib, das ihr Holz von Zäunen ſtoppelt. G. 14, 123 ꝛc., nam. auf geiſtigem Gebiet, im Ggſtz. zum friſchen Schaffen aus dem Vollen und Ganzen. 31, 12; Zelt. 1, 172; Hölderlin H. 2, 117 ꝛc.; Stoppler; Bloßer Wortſtoppler ꝛc.; Iſt das Feld einmal geräumt . . , ſo macht der Erzähler als Nachſtoppler eine deſto ärmlichere Figur. . . In ſeinem Nach-ſ. Thümmel 5, 142; Wackern. 4, 1183^{34} ꝛc.; Das Feld ab-ſ.; Etwas auf-; er- (Immermann M. 1, 443) und nam. oft; zuſammen-ſ. G. 14, 270; 20, 209; Hagedorn 2, 173; W. 32, 320 ꝛc.; Zuſammenſtoppler. 360; 29, 186 ꝛc.; Meine Zuſammenſtopfelung [Nachleſe]. Weidner 8 ꝛc. — 2) das Stoppelfeld zum erſten Mal pflügen, ſ. pfuſchen 4. — 3) S., ab-ſ.: ſ. Stoppel 1b. — **-en** ꝛc.: ſ. ſtopfen 3b. — * **-ine** (it., Diez 333), f.; -n; -inchen: urſpr. Lunte aus Werg, dann auch: als Erſatz derſelben, — Zündröhre. — **Stöpſ-el**, m., -s; uv.; -chen, ein; -: Pfropfen, nam. als Verſchluß von Flaſchen ꝛc. G. 17, 239; Karmarſch 2, 761; Xen. 15 ꝛc. (Stöpfel. V. 4, 75; 1, 38; 184, als „richtiger und edler"); Glas-S.; Kork-S. G. 21, 277 ꝛc. Bildl. (ſ. Pfropf II 3): kurze, dicke Perſ. — **-eln**, tr.: mit einem Stöpſel ſchließen, ſ. pfropfen II 3; korken II und Zſſtzg.: Eine Flaſche auf- oder ent-ſ. (Gartenl. 9, 603b; Scherr Nem. 2, 169); ver- (Thümmel 5, 145 ꝛc.) od. zu-ſ.; mundartl.: Die Thure zu-ſ. [dicht zu machen]. Goldammer Lith. 279.

Stōr: 1) m., -(e)s; -e: Art Knorpelfiſche Acipenser, nam. A. sturio (ſ. Stier, Anm.; Sterlett): Der blaue S. | mit rothen Augen. EKleiſt 1, 82 ꝛc., ſ. Kaviar, ferner: Skorpion 2c. — 2) f.; 0: mundartl., von Handwerkern: In die S. gehen (Meißner Stein 125), auf die S. kommen (Steub DTr. 1, 35) ꝛc. ſtatt in der eignen Werkſtatt in der Behauſung der Kunden arbeiten. Schm., dazu: ſtören: auf die S. gehn; dann auch: Arbeit ſuchend hauſieren; vagieren. ebd.; Damit nicht Jeder in der Buchhandlung zu hoken und zu ſtören [pfuſchen] anfange. L. 7, 458 ꝛc.; Landſtreicher . . , Störer, Stationierer. Franck Sprchw. (1545) 1, 38b; Die Hauſierer oder Störer. Garzoni 631a, Storger (beſ. von den umziehnden Quackſalbern, Marktſchreiern). 134a; 851a; 860b, Störger. 976a, Storcher. Jahn B. 85; Mendelsſohn 4, 2, 418 ꝛc., ſ. Hagedorn 2, 128, Simpliciſſimus 4, 8 u. o. — 3) n., -(e)s; -e: in Zſſtzg.: Ge-: a) (ohne Mz.) das Stören: Das voreilige G. an den Antiken. Heinſe K. 1, 315. — b) ein aus verbundnen Stämmen beſtehnder Theil eines Floßes. Grube 3, 150.

* **Storax** (gr.-lat.), m., uv.; 0: Art Harz, ſo: Klumpen-, Körner-, Rohr-S. (in Schilf verpackt) ꝛc. Oken 3, 929; Flüſſiger S. 1539.

Stōrbar, a.: ſich ſtören (ſ. d. und Zſſtzg.) laſſend, nam.: In un-ſ-er Ruh. G. 15, 313; Lenau Sav. 230; JvMüller 24, 302 ꝛc., vgl.: Gleichmüthigkeit und Unſtörlichkeit. Arndt (Augsb. Z. 58, 149); (Un-)ver-ſ., vgl.: Die unverſtörlichen Geſetze. Luther 1, 458a; SW. 64, 80 ꝛc., Zer-ſ. Freiligrath Garb. 148; Gentz Rev. 6 ꝛc.; Un-zer-ſ. G. 16, 96; Sch. 1028a; W. 14, 210 ꝛc.; Unzer-ſ-keit. Guhl 2, 215 ꝛc., vgl.: Zerſtörlich [leicht zer-ſ.]. G. 13, 295; Kohl Südr. 1, 20; Zerſtörlichkeit. Brockes 9, 565; Unzerſtörlich. G. 13, 301, 15, 145; 17, 371; 27, 453; 458; Unzerſtörlichkeit. 21, 91 ꝛc. — **Abge-, Er-ſtórbenheit**: ſ. ab-, erſterben.

Stórch, m., -(e)s, (-en. Rollenhagen Fr. 453 ꝛc.; -ens. Günther 466); Störche (-en, ſ. Herrig 16, 422; -e. Olearius Reiſ. 78b); Störchlein; -: (ahd., mhd. storh. Graff 6, 721; oberd. Stork, m., -en; -en. Garzoni 836b; Hebel 3, 462, Ryff 98; 115; Stumpf 613b; Zinkgräf 1, 54, 248; 269; Schm.) ein vom März bis Auguſt bei uns weilender Sumpfvogel, mit dem Schnabel klappernd (Klapper-S. Cham. 3, 54 ꝛc.); als „Kinderbringer" geltend (ſ. Adebar; Brunnen 5 ꝛc.; ebd.; Claudius 4, 93; G. 5, 74 u. o.); als gerngeſehner Gaſt behandelt (W. 14, 75; Wie ſie mich . . | ihren S., Heilbot und Altvater nennen. Rollenhagen Fr. 438 ꝛc.). Für das Weibchen gilt Störchin (Hungari 1, 21, Spielhagen Pr. 1, 49, W. 1, 19), für die Jungen zuw.: Störchling (Droyſen A. 1, 385). Zuw. als Schild (und danach als Name) von Wirthshäuſern: Im S-en zu Baſel. Hebel 3, 66 ꝛc. Mit Bezug auf die langen dünnen Beine, von Perſ.: Mit den Storchen im Proceß liegen und gradezu: Was er mit einem ſolchen S. als Bäuerin anfangen ſolle. Gotthelf U. 2, 326; Schwegler (46) 541 ꝛc. (Störgling. Schm.), ſeltner in Bezug auf den Wandrungstrieb: Störche = Vagabunden ꝛc. Hartmann BB. 285, vgl. Stör 2; ſ. ferner Barthel; milchern und Weinhold 94 ff.

Stōr-en, intr. (haben), tr. und (4) refl.: (ahd. stōran, mhd. stoeren, vgl. Wackern. Gl. 504) 1) ſtochern (ſ. d.), purrend ſtöbern, eig. und übertr.: In ein Weſpenneſt (ſ. d.) ſ.; Einer ſtört mit der Fiſchtrampe unter die Wurzeln. Zink Ök. 1, 872 ꝛc. (vgl.: Der Störer, damit man die Fiſche in Hamen jaget. Luther SW. 61, 306); Störet dorten unter Holz und Steinen, | bis ſie eine gift'ge Schlange findet. Calvj 2, 94 ꝛc.; Im Kalender ſ. Thümmel 3, 47, (zeitrechnend) ſuchen ꝛc.; Nach Etwas ſ. 1, 8; 4, 84; Schlegel Sh. 7, 59 ꝛc., auch tr.: Ich muß mir die Zähne ſ. Leiſewitz Jul. 19 [müßig ſitzend] ꝛc.; Etwas durch einander ſ. Sch. 765b [= „ſchütteln." 8a] ꝛc. Mehr mundartl. Nbnf. (ſ. Schm. 3, 656; Weinhold 94b und das dort Angeführte): Mit der Nadel darin zu ſtüren. Kurz Sonn. 152; Er ſtürte unter den Muſikalien. Pfeffel Pr. 3, 13 ꝛc. (Zahnſtierer. AClara EfA. 2, 739) ꝛc.; In dieſem Miſthaufen . . ſtörlen. Reiske (L. 13, 448); Sterlet es ſo in dem Sande herum. Weiſe Jak. 206 ꝛc. (Der Stiel vom Butter-Sterl. Krünitz 7, 441, womit die zu butternde Milch umgeſtört, umgerührt wird; Stirl); ſtirlen; ſtülen. Zinkgräf 2, 33 ꝛc. — 2) vergl. 1, ſ. Stör 2. — 3) am häufigſten (ſ. 1, z. B.: Was wühlt er . . | und ſtört die Leiche? Cham. 3, 337 ꝛc., auf-ſ. ꝛc.): durch beunruhigendes, beläſtigendes, hinderndes Eingreifen unterbrechen, oder — was ſtärker hervorgehoben wird durch ver-ſ. (ſ. d. 1) — aus der Ordnung, aus dem gehörigen, erwünſchten Stande bringen: a) Jemand oder Etwas ſtört Einen in Etwas (z. B. in ſeiner Arbeit, Ruhe, ſeinen Gedanken, ſeinem Vergnugen ꝛc.) oder: ſtört Etwas (ſein Vergnugen, die öffentliche Ruhe ꝛc.); Einem ſein Vergnügen ſ. ꝛc.; Störe ich [Sie]?; bitte, laſſen Sie ſich durch mich nicht ſ. ꝛc.; Störe meine Fragen nicht! G. 13, 118; Alles weg, was deinen Lauf ſtört! 4, 13; Hölderlin H. 1, 54; Immermann M. 1, 335 u. o. — b) zuw. mit Angabe des Erfolgs: Klagen, | die weit das Lied von hinnen ſ. Lenau A. 230; Einen aus der Ruhe, dem Schlaf ſ. ꝛc. — c) adjekt. Partic. Präſ. (ſ. decken, Anm.): Seine Kränklichkeit wurde häufig den Ehrenbezeigungen ſ–d. Enſe B. 3, 558; Eine für den ganzen Organismus ſ–de, ja zerſ–de Form. Gartenl. 10, 375b. — d) adjekt. Partic. paſſ.: Verruckt (ſ. d. 4), wofür das Wort „geſtört" nur ein mildernder Ausdruck iſt. Kant Anthr. 141; Geſtörtheit. Enſe T. 3, 107 = Geiſtesgeſtörtheit; im allgm. Sinn verneint: Ungeſtört zuſammenleben. . . Das Glück ungeſtört genießen. G. 15, 8; 4, 6; Der ungeſtörte Gang. Volger EE. 172 ꝛc.; Ungeſtörtheit. Demokr. Stud. 193; Pröhle Z. 114 ꝛc. — e) Sie trieben den Störer aus der Kirche. Alexis H. 2, 3, 2; V.Il. 19, 79; W. 26, 375 u. o., auch von Perſonif.: Der Mond ging auf, der Störer unſrer Freuden. 10, 124; Welche die Vernunft für die Störer in unſeres Vergnügen gehalten. Mendelsſohn Ph. 1, 35; 57 ꝛc.; Freude(n)- (Börne 1, XV), Frieden(s)- (Rückert Morg. 1, 43; W. Luc. 6, 306), Liebe- (Sch. 132a), Ordnungs- (G. 35, 165), Ruhe- (W. 18, 262; 19, 193) Störer(in) ꝛc., vgl. (in F) das imperat.: Störe(n)fried. — f) Störung. Kurz 3, 225a; Wackern. 4, 1215^{17}; Störungen der Planeten. Littrow 575 (ein Abweichen von der elliptiſchen Bahn bewirkend) ꝛc.; Ruheſtörung ꝛc. — 4) (ſ. 3) Sich ſ. an mit Dat., ſich an Etwas als Hindernis ſtoßen, ſich dadurch ſ. laſſen. Brentano Wehm. 101; König Kl. 2, 394 ꝛc.; ugw. mit Acc. Stilling 4, 245. — Zſſtzg. z. B.: Áb- [1]: Der Herbſtſturm ſtöret | ab die Blätter. Koſegarten Po. 1, 156, ſ. herab-ſ. — Áuf- [1; 3b], z. B.: Den Docht a. Gartenl. 9, 674a ꝛc., vgl.: Einen Funken zu einer Flamme aufſtieren. W. (1794) 6, 248 ꝛc.; Er ſtörte Alles um und auf. OMüller Burg. 121 ꝛc.; Wild a. [aufſtöbern]. Wackern. 2, 1300^{33}; Schriftſtücke ꝛc. a. [ſtöbernd aufſinden]. B. 463b; Thümmel 7, 45 ꝛc.; Jetzt hätte den Betrug ſein Eiſen aufgeſtört. Sch. 29a; Perſ. oder Perſonif. (aus der Ruhe ꝛc.) a. Cham. 4, 21; Enſe D. 2, 482; T. 4, 3; Was ſtört . . dein Blick | für Bilder in mir auf? Thümmel 2, 96 ꝛc.; Unaufgeſtört von Harm und Noth. B. 26a. — Áus- [1]: Ein volles Mäuſeloch a. Lichtwer 62, ſtörend ausnehmen ꝛc. — Durch- [1]: durchſtöbern. Forſter R. 1, 254; Muſäus Ph. 2, 158; Sch. 753b; Lengf. 398; Tiedge Ep. 1, 99; Uhland 511 ꝛc. — Empör-: auf-ſ. Immermann M. 1, 334. — Hêr- ꝛc. [1]: Sturm, der meine Blätter herabſtört. G. 14, 141 (ſ. ab-ſ.); Etwas hervor-ſ. Göckingk Lieb. 36 ꝛc.; auch [2]: Müßiger Herumſtörer. Enſe D. 2, 69. — Úm- [1]: umwühlen, intr.: in Etwas. Lenau A. 161 ꝛc.; tr.: das Neſt. Muſäus Ph. 1, 185 ꝛc., ſ. auf-ſ. — Únter- [1]: Ein Feuer u. Luther SW. 60, 307. — Ver-: 1) ſ. [3], z. B.: Jemand im Schlummer oder Deſſen Schlummer ſtören, ihn erwachen machen; Jemandes Schlummer (Cronegk 2, 199), ihm die Nächte (Cham. 4, 269) v., bewirken, daß er nicht gehörig (ordentlich) ſchlafen kann; Wer iſt ſo unverſchämt, | den Wohnſitz meiner Ruhe zu v.? Tieck Okt. 54, gw.: ſtören, ſo auch: Dort verſtört [hemmt ꝛc.] . . | das Geſpann ein grauer Stein. Schwab 225 ꝛc., dagegen nur: Daß man zu Ställen | die Kapellen dort verſtörte. Schlegel Span. 2, 76 (vgl. 3); Dann ſucht er [der Frühling] ſein Spielzeug wieder zuſammen, | das der alte Winter verlegt und verſtört. Hungari 1, 16 (vgl. 2); In einer unverſtörten Perücke. Ebert Y. 5, 107, die nicht in Unordnung iſt; Meine verſtörten [zerrütteten] Nerven. PHeyſe NN. 3, 166 und beſ. oft: Einen v., außer ſich bringen ꝛc. (ſ. zer-ſ. 2); Verſtört dich denn mein Blick ſo ſehr? WhMüller 1, 22, iſt er dir ſo zuwider? ꝛc.; Über Etwas verſtört und unmuthig ſein. Weidner 34; Verſtört — ſein (G. 28, 315), werden (Rückert Mak. 1, 70), ſich fühlen (Schlegel Haml. 3, 1), ausſehn (Auerbach Gv. 8), ſo auch: Sein verſtörtes Geſicht. Thümmel 7, 44; Die angſtverſtörten Kindergeſichter. Rank Arm. 83 ꝛc.; Verſtörer meiner Ruh und ſüßen Schlafs. Schlegel Rich. III. 4, 2; Spielverſtörer. Fouqué Dr. 1, 125 ꝛc. — 2) zuw.: ſtörend zerſtreuen, verjagen, ſ. 1: Hungari; Die Diebe v. Adelung ꝛc., ſeltner: Die . . viel blauen Dunſt verſtörten (vgl. 3). V. 4, 116. — 3) veralt. ſehr gw. = zer-ſ.: Wehe dir, du Verſtörer! meineſt du, du werdeſt nicht verſtöret werden? Jeſ. 33, 1 u. o. (Verſtörung. 15, 1 ꝛc.); Wackern. 2, 337^{32}; 366^{4}; Weckherlin Gd. 32 ꝛc., ſelbſt noch: Ganz verſtörte und zermorſchte Pfähle. Niebuhr Nachg. 199. — Wég- [3b]: G. 26, 212. — Zer-: 1) [3] eingreifend zernichten, z. B.: Die organiſche Lebendigkeit ſtören, aber nicht z. G. 27, 69 (22, 98; Stahr Par. 2, 96 ꝛc.); Was ſeinen Wohlſtand unterbricht oder ihn gar zu z. droht. W. 24, 112 ꝛc.; Reiche, Städte z. ꝛc.; ſelten mit perſ. Obj. LMüller Niob. 1, 1; Sch. 493a ꝛc.; ohne Obj.: Unfrieden zerſtört ꝛc., beſ.: Die z–dſten Kräfte. Mundt Rob. 2, 47 ꝛc.; Etwas hinweg-z. Laube DW. 8, 126; Zerſtörung. G. 5, 19; 13, 155; Sch. 383b ꝛc.; Jene Flur- und Waldzerſtörungen. Kohl A. 3, 296; Selbſt- (Kapp Aufr. 14), Welt- (Cham. 3, 363; Rückert Morg. 2, 216) Zerſtörung ꝛc.; Zerſtörer(in). Sch. 113a; 792a ꝛc.; Sich ſelbſt zerſtört die Allzerſtörerin. Gieſebrecht Ep. 59 ꝛc., dazu: Zerſtöreriſch, a. (= z–d). Immermann M. 2, 230; Scherr Bl. 1, 177; 192 ꝛc. — 2) veraltend = ver-ſ.: „Warum ſeht ihr ſo blaß?" Und du ſo zerſtört. Klinger Zw. 69; JP. 2, 175; Sch. 728a; G. 2, 148 ꝛc.; Bei dieſer fürchterlichen Zerſtörtheit im Innern. Kürnberger Am. 481. — **Stö́rger**: ſ. Stör 2. — **Stö̆r-len**: ſ. ſtören 1. — **-lich**: ſ. ſtörbar. — **-nis**, f. (n. Lewald Hel. 2, 121, -ſes); -ſe: Störung. Dingelſtedt Hept. 2, 57; Laube Luſtſchl. 2, 15; Heine Lut. 2, 27; Sal. 1, VI ꝛc.; Zer-S. 8 ꝛc.

Stö́rr: 1) m., -en; -en: Baumſtumpf. W. Merck 1, 401 (Storren. Schm., ſ. Sturz); Zahnſtumpf. Schwäb. W., vgl. Storze, f. (ebd.), Storzen, m. (Stalder), Strunk; Kabisſtorzen (Kohlſtrünke). Gotthelf G. 33; übertr., von Perſ.: Die elende Krautſtorze. Keller gH. 2, 336; Störzel (Devrient 1, 237), der Leib nach abgehaunen Gliedern (truncus). — 2) a.: (niederd.) unſchmiegſam (ſ. ſtarr): Mit ſ–em Haar. Putlitz Ungeb. 1, 2; S–e Haare, ſ–er Sinn. Sprchw.; auch ſturr, z. B. Bucher (Nat.-Z. 8, 25; 11, 231; 12, 89; 15, 348; 350 ꝛc.), vgl.: Darauf ſtehen ſie ſo ſtorrig und knorrig. Luther 6, 130a; Storrigkeit. Matheſius Pr. 158 ꝛc.; Storriſcher Sinn. Bode Empf. 3, 23; Olearius Roſ. 47b ꝛc., zumeiſt mit Uml. (vergl. halsſtarrig ꝛc.): Störrig. G. 21, 111; 29, 234; Luther 8, 129b; Sch. 117a ꝛc.; Das unfolgſame ſtörriſche Haar. Burmeiſter gB. 2, 131; Störriſche Sinnesart. Engel 12, 133; G. 6, 69; 230; 29, 313 u. o.; Störrigkeit. Enſe B. 4, 98; Gervinus Lit. 5, 171 ꝛc., ſeltner: Störriſchkeit. 2, 38; 118 ꝛc. (mundartl.: Abſtörrig gegen Fremde. Kantzow 2, 407, unfreundlich, abſtoßend). — **Stö̆rſam**, a.: von ſtörender Beſchaffenheit. Lewald Bfr. 2, 286; Monatbl. 2, 236a; Stahr Weim. 173. — **Stö́rz** ꝛc.: ſ. Storr 1; Sterz ꝛc.

Stȫß, m., -es; Stöße; Stößchen, lein: 1) das Stoßen (ſ. d. und Zſſtzg.) und die Wirkung desſelben, nam.: a) in Bezug auf das Heftige und Ruckweiſe des Stoßens: Ein S. in die Trompete, ins Horn ꝛc.; des Winds; der Erde ꝛc. (ſ. b). — b) (ſ. a) beſ. in Bezug auf den Ggſtd., den das Stoßen trifft ꝛc.: Einem einen S. geben, verſetzen, z. B. mit dem Dolch, Degen ꝛc., Rade (ſ. d. 1b), Schnabel, Horn, Ellbogen, der Ferſe ꝛc.; in die Seiten, Rippen, durchs Herz ꝛc.; Gab Einem zur Linken in den Schoß | mit ſeinem Hintern einen derben S. G. 2, 223 ꝛc.; oft bildl.: Einem ꝛc. den letzten (ſ. d. 1d, vergl. Reſt 9) S. geben ꝛc.; den letzten S. erhalten. Platen 5, 60; Welches mir einen großen S. bei vielen redlichen Leuten gab. Schweinichen 2, 42 (Einen unerſetzlichen S. erleiden. W. Luc. 4, 112 ꝛc.); ohne den Sinn des Verletzens, z. B.: Bei der Begattung giebt der Hirſch dem Thier nur etliche Stöße. Döbel 1, 4b ꝛc.; bildl.: Jemand giebt ſeinem Herzen, Mitleid (Rückert Mak. 1, 70) ꝛc. einen S., überwindet ſich zu Etwas ꝛc.; ferner z. B.: Auf Hieb und S. fechten; den S. parieren, auffangen ꝛc.; Gedanken über Poſtwägen konnte ich nie gleich aufſchreiben, da der S. dieſer mit dem An-S. zu jenen . . zuſammenfiel. Börne 2, 70; [Wenn die Menge] mit Stößen ſich bis an die Kaſſe ficht. G. 11, 6; In gewaltigem S. entſchlagen ſie . . Feuer. V. Ov. 2, 219 ꝛc.; minder gw.: Ob du mir mit einigem Geld beiſtehen wollteſt nur zum erſten S. G. Merck 1, 69, zur Deckung der zuerſt andringenden Ausgaben ꝛc. — 2) ein aufgeſchichteter Haufe, z. B.: Ein S. Bücher, Akten, Papiere (oder von Papieren ꝛc. Enſe T. 1, 270; D. 5, 18 ꝛc.); Waaren, Häute, Leder; Holz ꝛc.; Die [Champagner-] Flaſchen werden . . zu Stößen . . aufgeſtapelt ꝛc. Karmarſch 3, 615; ferner Töpfer. (ſ. Kapſel 7; Koker 1): Stöße, Kapſel-, (Koker-) Stöße. 499 ꝛc., vgl.: Stößel, ein Haufe reinen Thons zur Kachelbereitung. Campe ꝛc.; ferner: Geſtößelte (Geld-)Rollen, die einen S. gleicher Münzen enthalten. Auerbach Barf. 168; Aufſtößeln. Spindler V. 3, 174; Den Holz-S. aufſtoßen. Gryphius Fr. 33 ꝛc. — 3) zuw.: die Stelle, wo Etwas aneinanderſtößt, z. B. (Eiſenb.): An den Enden oder dem Zuſammen-S. (S.) zweier Schienen. Karmarſch 1, 623; Die Fugen oder Stöße der Schienen-Enden. 622 ꝛc., ähnl. v. Schwellen bei Zimmerleuten; bei Schneidern: S. (Fiſchart Garg. 115a), An-S., ſ. Stoßnaht ꝛc.; mehr mundartl. (ſ. Schm.; Stalder): Grenze v. Ländern, Äckern ꝛc., auch: Ihre Grenzen und Anſtöß. 745a ꝛc. (= Nachbaren. 344a; Wackern. 3, 386^{32} ꝛc.). — Ferner in einzelnen Anwend.: 4) Artill.: S. der Kanone ꝛc., der die Seele hinten verſchließende Theil („Kappe"). — 5) Bergb.: das Ende einer Zeche, Stroſſe (Jablonsky 1147a); die Seiten eines Schachts, nam. Seigerſchachts (Scheuchenſtuel 204; 236; Schacht-S. Karmarſch 1, 176); beim Stroſſen- und Förſtenbau: Stroſſen-, Förſtenſtöße, die treppenförmigen Abſätze, Stufen (169) ꝛc.; Kohlen-S., in Kohlengruben ꝛc. — 6) Bien.: Schwarm. Stalder; Wackern. 2, 291^{28}, vergl.: Der ſtoßend Bienenſchwarm. 292^{4}; 291^{18} ꝛc. — 7) Fiſch.: bei Fiſchergarnen ꝛc. das Hinter-Ende des Sacks (vgl. Mätritz). Preuß. Geſetzſ. (59) 457; Aal(s)-, Stint-S. ebd. — 8) Landw.: S., Stößel am Pflug, Vorſtecknagel (ſ. d.). Schm. — 9) Schiff. ꝛc.: ſtumpfer Abſatz an einem Holz oder Eiſen. Bobrik. — 10) Schlächt.: Keule (ſ. d. und Schlägel): Kälber-, Schöpſen-S. Adelung (oberd.). — 11) Schneid. ꝛc. (ſ. 3): ein zur Verſtärkung untergeſetzter Zeugſtreif, vgl.: Vor-S. = Aufſchlag (ſ. d. 4), an Mützen (Auerbach D. 4, 183), Röcken (G. 26, 46), Binden (Mügge Ab. 79); Pekeſche mit Sammtvorſtößen. Immermann M. 2, 228. — 12) Stellmach.: a) ſ. Bock 18 (auch Vor-S.). — b) Nägel in der Runge am Zuſammenſtoß von Stoß- und Tragring. — 13) Tiſchl. ꝛc.: Horn (ſ. d. 6s) einer Säge und die ihm zugekehrte Seite des Sägeblatts. — 14) weidm.: S., Falken-, Habichts-S., ſ. Rinne 2, ähnl.: Schnepfen-S. ꝛc. — 15) bei Windbüchſen: Eiſenring auf der Pumpſtange ꝛc. — 16) oberd.: Steiß von Geflügel. Adelung, vgl.: Das grüne Hütchen mit dem Spielhahn-S. [Schwanzfeder]. Gartenl. 11, 659a. — 17) In der öſtl. Schweiz nennt man das Weidrecht für eine Kuh einen S. und ſagt z. B.: Die Alp hat 100 Stöße. MvKnonau 1, 52; Tſchudi Th. 621; Stalder (Die Alp beſtoßen, mit Vieh beſetzen; überſtoßen, widerrechtlich mit zu viel Vieh, dazu: Über-S.; Überſtößer. ebd.). — 18) S., Eis-S., Eis-Decke, -Gang eines Fluſſes. Schm. — Zſſtzg. mit Bſtw. ſ. o.; mit Vorſ., vgl. Zſſtzg. von ſtoßen, z. B.: Ǟl- [7]. — Áb-: 1) das Abſtoßen, Abhobeln ꝛc. Franke Buchdr. 269. — 2) (ſelten) Den A. der Natur und den Abſcheu aller Zeiten. Lichtenberg 3, 592, Ggſtd., den die Natur von ſich ſtößt. — Akten- [2]. — Án-: z. B.: 1) Das, wodurch Etwas (wie ein Pendel ꝛc.) angeſtoßen, in Bewegung geſetzt wird, Anregung ꝛc.: Die wachſende Mittheilung erſter Anſtöße. G. 39, 77; 85; 190; 225; W. 18, 252 ꝛc. — 2) = Anfall 1, beſ. von Etwas, das Einen packend ergreift: Ein A. von Fieber, Schwindel ꝛc., Laune, Großmuth ꝛc.; Ein fieberhafter, toller, verliebter (W. 1, 62) A.; zuw. auch bloß: A. = Krankheit. Günther 277; 513 ꝛc.; auch: Dieſe Stadt hat viel Anſtöß [Angriffe] erlitten. Stumpf 392b; 402b; 714a ꝛc.; beſ. oft = Anfechtung (ſ. d.), Noth, Trübſal ꝛc. Luther 1, 86a; 232a; Matheſius Pr. 175; Schottel 1123a; Weckherlin Gd. 13 ꝛc. (mundartl. auch von Bier: A. leiden. Rockenphil. 2, 306 = ſauer werden). — 3) Etwas, woran man ſich ſtößt, — eig. und nam. übertr. (in der Basl. Bibel von 1523 erklärt: Ärgernis, Strauchlung): Ein Stein des A–es, ein A. ſein; Einen A. — in den Weg legen (G. 14, 265), geben, verurſachen, erregen; an Etwas nehmen, haben (Hebel 3, 395); Den A. ſchlichten (Schlegel Sh. 7, 49), heben (Thümmel 7, 130), beſeitigen, entfernen ꝛc.; Mein Haupt-A., den ich in Holland fand. Bahrdt 3, 269 ꝛc.; Ohne A. [ohne anzuſtoßen, glattweg ꝛc.]. HSachs G. 2, 50; Tieck N. 4, 15 ꝛc., vgl.: Man bemerkte an ihm einen gelinden Zungen-A. [Stottern ꝛc.]. Hackländer 1, 40 ꝛc. — 4) ſ. [3]. — Ángriffs⸗[1b]: A. . ., Gegen-S. Scherr Bl. 3, 518. — Ắthem⸗ [1a]: Keller gH. 2, 1. — Ắuf⸗: das Aufſtoßen, z. B.: Der Maulwurf thut einen A. Reichart Gart. 6, 189 ꝛc.; Unverdauliche Aufſtöße [Blähungen]. Arndt E. 236 ꝛc.; Mit einem kräftigen A. hinſtellen. Auerbach V. (61) 52, auf den Boden ſtoßend ꝛc. (ſ. Grimm). — Ắus⸗: nam.: Angriffs⸗S. des Fechters. — Bēi⸗ [3]: (Tiſchl.) übergreifende Leiſten oder Bretter, woran eine Thür oder ein Thürflügel ſtößt. — Bóllen⸗, Búllen⸗: nebenbuhleriſcher Kampf der Zuchtſtiere, ſ. Pfingſtochs, vgl. V. Ländl. 3, 483; 578. — Dêgen⸗, Dólch⸗[1b]. — Dóppel⸗[1b]: Gries Bſr. Jer. 11, 40. — Êis⸗ [18]. — Êrd⸗ [1a]: (vgl. Erdbeben) Burmeiſter Gſch. 92; Sch. 361b ꝛc. (Erde-S. G. 12, 155; Nicolai 8, 67). — Fálken⸗ [14]. — Fêhl⸗ [1b]: fehlgehnder. — Fēindes⸗[1b]: Wackern. 4, 1121^{17}. — Férſen⸗[1b]: Fußtritt ꝛc. Sch. 204a. — Fílz⸗[2]. — Fírn⸗: die unterſte Frontmoräne. Tſchudi Th. 491. — Fírſten⸗, Förſten⸗[5]. — Fórt⸗: Den mächtigen F., den ſie ihm gaben. Fichte 6, 145. — Gêgen⸗[1b]: ſ. Angriffs-S.: Ein G. gegen den unleidlichen Druck. Gervinus Lit. 5, 142 ꝛc. — Gēiſter⸗[1b]: den Geiſter geben. W. 11, 9. — Geníck⸗ [1b]: vgl. Genickfang. — Gnāden⸗ [1b]: der — die Qualen des zu Rädernden ꝛc. endende — letzte Stoß; danach: So geb' ich dir den G. [tödte dich ſofort]. Cham. 3, 198. — Hābichts⸗ [14]. — Hérzens⸗ [1b]: das Herz treffend. G. 11, 165. — Hiēf⸗, Híft(horn)⸗[1a]. — Hólz⸗[2]: G. 18, 41; 32, 107; JP. Fat. 1, 70; V. 4, 132 ꝛc., beſ. wie Scheiterhaufen (ſ. d.). Sch. 13b; 307b; W. 17, 155 ꝛc. — Hórn⸗: 1) [1a]. — 2) [1b]. — Kälber⸗ [10]. — Kanōnen⸗[4]. — Kápſel⸗ [2]. — Kêhl⸗: (Tiſchl.) Kehl-Leiſte und -Hobel. — Kōhlen⸗[5]. — Kōker⸗[2]. — Lánzen⸗[1b]: Rüſtow gK. 135. — Nīeder⸗: z. B.: Nimmer ſtößt der . . Geier | auf ſein Stoßwild . . ., daß kein andrer Geier . . ſieht den N. und nachſtößt. Freiligrath H. 251. — Rād⸗[1b]: rädernder. Sch. 172b. — Ríppen⸗: in die Rippen. Möſer Ph. 3, 78 ꝛc. — Ríſt⸗: ſ. Riſthieb. — Rúck⸗: rückwirkender (Enſe D. 5, 324) oder zurückdrängender (H. Ph. 13, 191). — Schácht⸗ [5]. — Schnépfen⸗ [14]. — Schöpſen⸗ [10]. — Spīelhahn⸗ [16]. — Spórn⸗[1b]: Stahr Rep. 1, 131. — Sēiten⸗: in die Seite (Rippen⸗S.) oder: von der Seite her. — Stínt⸗[7]. — Strāßen⸗, Stróſſen⸗ [5]. — Stúrm⸗ [1a]: Lewald Hel. 1, 19; Sturmes-S. Oppenheim 9, 428, ſ. Wind-S. — Tōdes⸗ [1b]: tödtlicher. G. 9, 297 ꝛc. — Trēib⸗ [5]: ſ. Treibſchacht. — Trompéten⸗[1a]: ETAHoffmann Ausgw. 7, 62. — Ver⸗: 1) Das, wodurch man gegen Etwas verſtößt, Fehler, Verſehen. G. 19, 375; W. 11, 198; 20, 214 ꝛc.; Rechnungs-V. 13, 188 ꝛc. (Mz. nicht ſelten ohne Uml. Fichte N. 41; Schlegel 2, 2, 349; W. 33, 93; Luc. 6, 167 ꝛc.). — 2) mundartl. (Adelung; Schm.): a) In V. gerathen, verloren gehn. — b) Zwiſt, Zank. — c) Das Pferd hat Verſtoß, will, aus unbekannter Urſache, nicht freſſen. — Vōr⸗: 1) [11]. — 2) [12a] und ähnliche Vorragungen. — 3) = Bret 2, daher in Fiſchart Bienk. III = Vorwort. — Wīder⸗: Name von Pflanzen, ſ. Nemnich. — Wínd⸗ [1a]: Platen 4, 50 ꝛc.; bildl.: L. 10, 181; JP. 21, 131 ꝛc.; Windes-S. Streckfuß Rol. 16, 43, vgl.: Wirbel-S. W. 20, 279. — Zuſámmen⸗: das Zuſammenſtoßen, eig. und übertr. (vgl. Konflikt, Kolliſion): Hackländer T. 1, 30; Platen 2, 251; Sch. 733b; W. 8, 107; 9, 140.

Stōß-el, m., -s; uv.: ſ. Stößer 4; Stoß 8; 3; Salz-S., (mundartl.) Salzſchenk. Schm.; Wind-S.: cylindriſcher Stab, worüber die Raketenhülſen gewunden werden. — **-eln**, tr.: ſ. Stoß 3.

Stōßen, ſtieß; geſtoßen; ſtößt: 1) tr.: a) mit kurzem heftigem Ruck fortbewegen (vgl. ſchieben), eig. und übertr.: Jemand oder Etwas von ſich; von einer Stelle (fort-, weg-), an eine Stelle (hin-), zu Boden (oder nieder-, z. B. — ſ. 1 — mit dem Dolch), übern Haufen (oder um-, zuſammen-) ſ.; Einen übern Tölpel (ſ. d.) ſ.; Etwas in die Erde (hinein-), aus den Furchen (z. B. W. HB. 1, 197) oder heraus-ſ.; Den Dolch in die Scheide; Einem den Dolch ins Herz ſ. (vgl. d); Zwei Perſ. mit den Köpfen zuſammen-ſ.; Einem Etwas unter die Naſe (ſ. d. 1v) ſ.; Den Rüſſel in den Unflath ſ.; Einen in die Ecke, in den Sack, ins Gefängnis, ins Elend ꝛc., auf die Straße, aufs Rad (ſ. d. 1b) ꝛc.; aus dem Haus, aus dem Land, aus der Geſellſchaft ꝛc.; vom Thron ꝛc. ſ.; Einen mit der Naſe (ſ. d. 1s) auf Etwas ſ., vgl.: Nichts ſtieß ſie auf den Roman [wies ſie, gleichſam drängend, darauf hin], Alles ſtieß ſie davon ab. H. R. 9, 186; Wackern. 4, 1206^{21} ꝛc. — b) indem der Begriff der Heftigkeit zurücktritt: Einen Tiſch an den andern ſ. [ſchieben, an-ſ.]. JP. 3, 24; Zwei Bretter [leimend], zwei Bahnen Zeug [nähend] an einander (oder zuſammen-) ſ. ꝛc. Oft ſo, eig. und übertr., nam. bei JP.: Etwas an-ſ. (41, 24 ꝛc.), nach-ſ. (Fat. 2, 262), Werden vom Buchbinder zwei leere Blätter, eins an die Vorrede, eins an den Beſchluß vor- und nachgeſtoßen. Derſ.; Geld zuſammen-ſ. (oberd.) Adelung oder -ſchießen; Alpvieh zuſammen-ſ. Maje 1, 156 (ſ. Stoß 17); Die Köpfe zuſammen-ſ. (G. 9, 282; Moſcheroſch Gſ. 3, 244) oder -ſtecken ꝛc. — c) (ſ. a) zuw. ohne das Woher oder Wohin, z. B.: Den Reinhanf ſ. [auseinander], ihn Behufs der Verſpinnung in zwei oder drei Theile reißen. Karmarſch 2, 224; von Kindern: Die Zähne ſ. [hervor-ſ.], zahnen. Ryff Th. 60, vgl. ſchieben 1h und vereinzelt: Stößt dich heute [ab oder: von ſich], was dich geſtern [an⸗] zog. G. 1, 62. Auf weitre Bekanntſchaft ein Gläschen zu ſ. 34, 274, die Gläſer an einander (oder zuſammen-) zu ſ. (an-zu-ſ.). — d) (ſ. a) dem Obj. einen Stoß, d. h. einen kurzen und heftigen, erſchütternden Ruck verſetzen: Einen ſtößt — Jemand (mit dem Ellbogen, dem Fuß, der Fauſt ꝛc.), ein Ochs (mit den Hörnern) ꝛc.; Der Bock (ſ. d. 4; 7) ſtößt Einen ꝛc., auch (ſ. hauen 2c): Einem, häufiger (obgleich eig. minder korrekt): Einen vor die Bruſt, vor den Kopf (ſ. d. 2s), vor die Stirn (ſ. d. 1), (mit dem Ellbogen) in die Rippen, (mit dem Dolch) ins Herz ſ. ꝛc.; ferner: Geſchaukelt ſtießen ſich [= einander] die Boote. Freiligrath Garb. 108 (vgl. 2); auch: Seinen Fuß oder ſich den Fuß (an einen Stein ꝛc.) ſ. (vgl. 2a) ꝛc. — e) (ſ. d) mit Angabe der Wirkung, ſ. a; ferner: Einem oder ſich ein Loch in den Kopf; ſich die Hand wund (oder auf-), den Fuß lahm ſ. ꝛc.; Leder blank (ſ. d. 2) ſ. (be-ſ.); Etwas (im Mörſer) klein; zu Pulver ꝛc. ſ. oder bloß: ſ. (vgl.: Über-ſ. Büchſenmeiſt. 26, ein wenig ſ.); Etwas mit dem Hobel glatt ſ. (ab-, be-ſ.); auch bloß: Eine Kehlleiſte ſ. oder hobeln ꝛc. — f) ſ. 3c. — g) ſ. 3h. — 2) refl., ſ. 1d, z. B.: a) Jemand ſtößt ſich (veralt.: an. Spr. 4, 12) — wo anrennend, auch: an die Naſe (Thümmel 2, 223) ꝛc.; an den Stein ꝛc. und ſo (vgl. Stein des Anſtoßes): „figürlich: Er ſtößt ſich an die Rede, nicht — wie Kl. meint — an ſeiner Rede." V. (Jen. Lit. 1804) 1, 326, ſo mit Acc.: Börne 1, XXIV; Sch. 352a; W. 13, 154; 20, 243 ꝛc.; dagegen mit Dat.: Lichtenberg 3, 111 ꝛc. und bezeichnend für das Schwanken mit Dat. und Acc.: Fichte N. 80 = 8, 60. — b) (ſ. a) Die Wolken, die ſich hier in dieſem Sacke ſ. G. 14, 213 ꝛc.; Eine Sache oder: es ſtößt ſich an Etwas (Acc.). Forſter Br. 1, 181; L. 1, 458; 480; W. 36, 233 ꝛc., es hapert daran, dies macht eine Schwierigkeit, vgl.: Hie „ſtöſſet" ſich's mit den Juden. Luther 8, 120a ꝛc. — 3) intr. — außer in den beſ. angegebnen Fällen — mit haben: a) (vgl. 1d) Nach Etwas ſ., es mit einem Stoß zu treffen ſuchen; auch, nam. von Raub- oder Stoßvögeln (ſ. d. und Stößer 2; Niederſtoß) mit auf (verſch. d): Kein Geier ſtößt auf Geier. Falke Menſch 34; Oken 7, 135 ff. ꝛc., auch: Der Falke ſtößt [nach der Taube]. V. 236a ꝛc., vgl.: Fehl-ſ., z. B. (mit einem Dolch). L. Sampſ. 5, 10 oder vom Federſpiel. Laube Br. 252 ꝛc. und — die Ortsverändrung hervorhebend — mit ſein: Auf einen Vogel ꝛc. herab- (Hagedorn 2, 244), nieder- (Lenau A. 241; V. 2, 126) ꝛc. oder auf-ſ. — b) (mit haben oder ſein) ſich ſo bewegen, daß ein Stoß erfolgt: Mit dem Fuß an den Tiſch, an einen Stein ſ. (an-, gegen-, wider-ſ.), ſo daß dort der Tiſch, hier der Fuß erſchüttert wird (vgl.: Den Tiſch —, nicht: den Stein — an-ſ.); Stieß | er wider einen Pfahl und ſtürzte. W. 34, 342; Der Wagen . . ſtieß vor [gw. gegen] einen Stein. 20, 99; Der Wind ſtieß auf die vier Ecken des Hauſes und warf es ꝛc. Hiob 1, 19 (vgl. i); Hart ſtößt die Herrſchſucht mit der Freiheit zuſammen. Sch. 1031b ꝛc. — c) ſ. b (mit ſein): von Schiffen ꝛc.: Vom Land (Sch. 54a); unvermuthet ans Land (G. 19, 343) ſ., vgl.: Der Alte ſtieß ab und fuhr .. über den Strom. .. Er ſtieß bald am jenſeitigen Ufer an. G. 19, 312 ꝛc., Der Schiffer hat —, der Kahn iſt (doch auch: hat, z. B. Forſter R. 1, 350) vom Lande abgeſtoßen ꝛc.; Auf den Grund ſ. oder auf-ſ., vgl. tr.: Stieß das Schiff Grund auf einer Sandbank. Nat.-Z. 13, 539 ꝛc.; Sie würden an harte Örter an-ſ. Ap. 27, 29 (auf Klippen ſ. Eß); Stieß ſich das Schiff an (vgl. 2a). 41 (ſtieß es an. Eß) ꝛc. — d) ſ. b (mit ſein): auf ſeinem Wege auf Etwas oder Einen treffen: Sie ſind auf einen Schindanger geſtoßen. Immermann M. 1, 280; Wir ſind auf Schwierigkeiten geſtoßen. Pz 3, 156; Xen. 69; W. 1, 219; 12, 93 ꝛc. — e) (mit ſein) von Truppen ꝛc.: Zu andern Truppen, zum Heere ꝛc. ſ., ſich zum Anſchluß dorthin begeben. G. 35, 68; Sch. 973a ꝛc.; ſelten: Die Miliz ſtößt [kommt] jährlich einmal zuſammen. Forſter R. 1, 15. — f) (ſ. e) Nur wenig einzelne Glieder ſ. nicht völlig kunſtgerecht auf einander. G. 31, 241, ſchließen ſich an einander. — g) An Etwas ſ. (an-ſ.), der Lage nach daran grenzen. Lichtwer 86; Thümmel 5, 62; Wo die Rinnen zuſammen-ſ. Karmarſch 3, 178 ꝛc. — h) In ſchmetternde Blasinſtrumente ſ., ſie laut in kurzen Sätzen tönen laſſen, z. B. ins Horn, in die Trompete; bildl.: Als das Miniſterium mit vollen Backen in die Kriegstrompete ſtieß. Heine Lut. 1, 151; Es ſtößt der Sturm ins Jägerhorn. Gottſchall Gött. 5 ꝛc.; weidm., auch tr.: Ein gutes Horn ꝛc. ſ. Adelung (vgl.: Die Jagd ab-, an-ſ., -blaſen); veralt.: Daß er in die Drummel [Trommel] „ſtoſſet". Luther 8, 255b. — i) Der Wind ſtößt, weht heftig und ruckweis (ſ. ausſetzen 11e; Windſtoß); Im unſtäten Winde, der vom Hügel her ſtieß. G. 14, 134 ꝛc. (ſ. b, Schluß). — k) In einem Bienenſtock, der ſ. [ſchwärmen] will. Auerbach Gv. 401, ſ. Stoß 6. — l) mit Auslaſſung des Obj., z. B.: Was wär ein Gott, der nur von außen ſtieße? G. 2, 285 (ſ. 1a), die Welt bewegte ꝛc.; (ſ. 1d): Sturm und Strömung ſ. [das Schiff]. 3, 145; Sie vermag kaum zu ſprechen, ſo heftig ſtoßt [ſie] . . das Pferd. Pfeifer Germ. 2, 223b ꝛc., verſch. m. — m) Etwas ſtößt, iſt ſo beſchaffen, daß man davon Stöße empfängt: Der Bock ſtößt, iſt ſtößig; Der Wagen ſtößt (niederd. ſtuckelt); auch: Es (ſ. d. 7) ſtößt auf dieſem Wagen, Wege ꝛc.

Anm. Goth. stautan, ahd. stôȥan, mhd. stôȥen. vgl. lat. tu(n)do, niederd. stoeten, mit der Wiederholungsform stoetern = ſtottern (ſ. d.). Präſ.: er ſtoßt, ſ. o.; Bode Empf. 3, 27; Brockes 9, 285; Hebel 3, 68; Lenau Sav. 250; W. Luc. 4, 60 ꝛc. Mundartl. Anwend. (auch der Zſſtzg.) ſ. nam. Schm.; Stalder.

Zſſtzg. z. B.: Áb⸗: 1) [1d; e] mit einem Stoß abſondern, z. B.: Ein Stück von Etwas a.; Die ſcharfen Kanten von Steinen, Bauholz ꝛc., meton.: die Steine ꝛc. a.; ein Brett a. [1e]; Die Haare, den Narben von den Fellen, meton.: die Felle a. (über-ſ.) ꝛc.; Einem zu Rädernden das Herz a., übertr. z. B.: Die Angſt, die Neugier, das Geheimnis ꝛc. ſtößt ihm das Herz (ſ. d. 8) ab; Sich die Hörner (ſ. d. 3a) a. ꝛc. — 2) (ſ. 1) Kleidungsſtücke a. (vgl. abſchaben 2). W. 36, 192 ꝛc., auch refl., ähnlich: Sich durch-ſ. — 3) [1a] Etwas von einem Ort weg-ſ., z. B.: a) Den Verurtheilten über die Leiter a. Stumpf 708b ꝛc.; (veralt.) Der Steinbock ſtoßet den Jäger überab. 609a ꝛc.; Kaiſer einzuſetzen und ſie wieder ab-zu-ſ. [vom Thron]. Fiſchart B. 136a ꝛc. — b) [3c]. — c) Kälber ꝛc. a., ſ. abbinden 3. — d) Bei Treibjagen die zurückgebliebnen Treiber a., vorrücken laſſen. — e) figürlich: Schulden (Immermann M. 1, 270; JP. Fat. 2, 294), Kapitalien (Holtei Nobl. 1, 65) a., abzahlen ꝛc. — 4) (vgl. 3) von ſich weg-ſ., z. B.: a) Der Baum ſtößt die falben Blätter ab. Auerbach SchB. 315; Die Milchzähne a. [1c] ꝛc. — b) Die gleichnamigen Pole ſtoßen ſich ab, die ungleichnamigen ziehen ſich an. Pouillet 1, 327 ꝛc.; Jenachdem die Menſchen mich anzogen oder abſtießen. G. 20, 238; 22, 188; Der a-de Puls ſeines Weſens. 21, 232; A-de Strenge. 15, 100 ꝛc. (ſ. zurück-ſ.); Abſtoßungen FSchlegel Luc. 233 ꝛc. — c) Eine Bitte a., abſchlagen Rückert Mak. 2, 45 ꝛc. — 5) Etwas (kurz) a., namentl. Muſ., ſ. Ggſtz. binden 2b; ſeltner: Sein Morgengebe a. Möſer Ph. 2, 217, kurz und raſch beenden (ſ. Stoßgebet). — 6) (veralt.) Pulver a. [1e] Büchſenmeiſt. 28, zur Genüge ſtampfen; noch Hüttenw.: Gruben a., ſtampfend mit Geſtübbe füllen. — 7) [3h]. — Ăn⸗: 1) tr.: a) [1d] mit abſichtl. Stoß berühren, z. B.: Einen a., um ihm einen Wink zu geben, ihn zu wecken ꝛc.; Den Pendel der Uhr, die Uhr a.; Er | ſtößt die Thür an, ſtößt ſie auf. G. 10, 292 ꝛc. (vgl. b). — b) [3b] durch berührenden Stoß das Obj. erſchüttern ꝛc.: Du muſſt mich oder den Tiſch beim Schreiben nicht a. ꝛc.; Unangeſtoßen durchlaufen. Fiſchart Garg. 177a, vgl. (ſ. 2a): Ohne anzu-ſ. — c) (ſ. a) Die Gläſer a. (auf Etwas). Kinkel E. 400 ꝛc. (vgl. anklingen 2); häufig ohne Obj.: Auf Jemandes Wohl a. und trinken. G. 25, 14; Mit Jemand a. Gutzkow R. 8, 287; Weiße Lyr. 93 ꝛc. — d) [1b]. — e) früher ſehr gw.: Eine Krankheit (Pfeffel Pr. 1, 51 ꝛc.), das Fieber, die Peſt ꝛc., auch: Angſt (Schaidenreißer 38b), Zittern (Wackern. 2, 401^{27}), Ekel und Verdruß (Fleming 47) ꝛc. ſtößt Einen an, packt, ergreift ihn; vereinzelt: Bis ihnen eine Krankheit angeſtoßen. Olearius Reiſ. 163b, vgl. zu-ſ. — f) veralt., ſehr gw.: in Brand ſtecken, ſ. Zarncke Br. 424a ꝛc.; Stumpf 71b; 707a ꝛc.; nach Adelung noch bergm. — g) (Bäck.) mundartl.: Den Teig a., einſäuernd anfriſchen. — h) (Hütt.) Den Herd a., feſt ſtampfen. — i) (weidm.) [1h]. — 2) refl.: veralt., ſ. [2a; 3c]. — 3) intr., gw. mit haben, z. B.: a) [3b] Der Stein des A–s. Jeſ. 8, 14 ꝛc.; Du haſt wo angeſtoßen. G. 8, 149; Auf der gebahnteſten Straße a. Thümmel 1, 12 ꝛc., ſ. 1b und [3c]: Er fand ſich ſehr getäuſcht, wenn er an einen ſtarren, ablehnenden Menſchen anſtieß. G. 22, 202; Platen 4, 278 ꝛc.; Bei Einem a., Anſtoß erregen; Bei Etwas a., ſtocken; Mit der Zunge; im Reden a., ſtottern; Ohne hier wider die Billigkeit, dort gegen die Klugheit an-zu-ſ. Möſer Ph. 1, 156, ſie zu verletzen: auch mit ſachl. Subj.: Das ſtößt gegen die Religion an. H., ſ. ver-ſ. 1a. — b) [3g] angrenzen: W. 15, 195 ꝛc.; dazu: Anſtößer = Nachbar. JoMüller 15, 267; Rückert Mak. 1, 136; Stumpf 59b ꝛc., vgl.: Die umher-ſ–den Völker. Schaidenreißer 5b. — c) ſ. 1c. — d) mit ſein: Das Obſt ſtößt an, iſt angeſtoßen, ſ. angeben 4; 8c, vergl. 1e. — Aŭf⸗: 1) tr.: a) durch einen Stoß öffnen, z. B.: Thüren ꝛc.; Löcher ꝛc. (G. 29, 61, vgl. Aufſtößer als Werkzeug der Hufſchmiede. Garzoni 540a); Geſchwüre ꝛc., bildl.: eine Beleidigung nicht, bis ſie völlig reif. Schlegel Sh. 7, 91 (vgl. aufſtechen 1); ferner = wund ſtoßen [1e]. — b) in die Höhe ſtoßen, z. B. ſ. Stoß 2; ferner: Der Maulwurf ſtößt Erdhaufen auf (oder aus. Oken 7, 933; oder ohne Obj.: ſtößt auf. ebd.; Freytag DW. 307 ꝛc.); Drei Qualme a–d [aus der Pfeife]. Auerbach D. 1, 45; Verſchluckt und wiederum aufgeſtoßen. Wackern. 3, 648^{28} ꝛc., auch „empor-ſ." und (weidm.): A. oder aufthun: einen Haſen oder andres Jagdthier aufjagen. Laube Br. 239 ꝛc. — c) das Obj. auf Etwas ſ. (nieder-ſ.): Das (oder mit dem) Glas a., auf den Tiſch; Den (oder: mit dem) Fuß a., auf den Boden ꝛc. — 2) intr.: a) ſ. 1b. — b) (ſ. 1b) von Getränken: im Faſſe gären ꝛc.; Aufgeſtoßner (od. aufſtößiger) Wein, ſauer gewordner. Adelung; Genoßne Speiſen ſtoßen Einem auf, mit ſein, inſofern die Bed. iſt: wieder emporſteigen, gw. aber mit haben, in Bezug auf die Wirkung, das Erregen der Rülpſe (ſ. d.), ſo auch unperſ.: Es ſtößt Einem (ſauer) auf; Von ſauerm A. W. Luc. 5, 133 ꝛc.; zuw. bildl. von Etwas, das man geiſtig nicht verwinden kann. Lohenſtein A. 2, 368 ꝛc. — c) (ſ. 1b) mit ſein: Etwas ſtößt (Einem) auf, ſteigt auf, zeigt ſich, begegnet ihm, z. B.: ein Adler (L. 13, 644), ein Wild (Opitz 2, 228; Z. 206a), Jemand (Sch. 707b), ein Wagen (216a) ꝛc.; ein Zweifel (G. 16, 305), ein glückliches Abenteuer (6, 331), eine Gelegenheit (W. HB. 2, 187), etwas Beßres (1, 208) ꝛc.; Diejenige Seite, welche auch dem gemeinſten Auge aufſtößt [auffällt]. Möſer Ph. 1, 39 ꝛc. — d) ſ. 1c; [3a]; [3c] und einlappen 5 ꝛc. — e) (mundartl., veralt.) A., aufſtößig ſein, nam. von Vieh und Kindern: durch Appetitloſigkeit Unmuſternheit kundgeben. — Aŭs⸗: 1) intr.: a) zu Ende ſtoßen. Luther 1, 360b ꝛc. — b) Fechtk.: ſich auslegend ſtoßen. — c) (ſ. 2) mit ſein: heftig hervorbrechen ꝛc.: Bis die Bitterkeit mit voller Gewalt ausſtieß. JFHahn 3, 294. — 2) tr.: a) mit — oder wie mit — einem Stoß heraus⸗, wegſchaffen (heraus-ſ.): Einem ein Auge, die Seele (G. 30, 451); dem Faß den Boden; den Zapfen; ein Fenſter ꝛc. a.; Silben a. (ſ. elidieren); Einen a., aus dem Haus, aus dem Land, aus der Geſellſchaft ꝛc., ins Elend, in den Tod ꝛc. — b) ſtoßweiſe Etwas aus dem Innern hervortreten machen (heraus-, hervor-ſ.): Ausſtößt — der Maulwurf Erdhaufen; der Veſuv Rauchwolken; etwas Gärendes Blaſen, Hefen ꝛc.; Jemand einen Schrei, Seufzer, Läſtrungen, unziemliche Worte ꝛc. — c) Etwas ſtoßend ausarbeiten, formen ꝛc.: Die Platte (ſ. d. 14) oder den Hut mit dem Ausſtößer a. ꝛc. — Be⸗, tr.: 1) ſtoßend beſchädigen. Goltz 3, 293; Waldau N. 3, 279 ꝛc. — 2) ſtoßend bearbeiten, ſ. [1e]; Karmarſch 3, 188 ꝛc. — 3) ſ. Stoß 17. — I. Dúrch⸗: 1) hindurch-ſ.: Hier ſtieß .. Brutus durch. Schlegel Cäſ. 3, 2 (den Dolch) ꝛc., auch mit dem den Stoß empfangenden Obj.: Ich ſtoß dich durch. Klinger Th. 2, 342; Stieß er mit dem Schwert ſich durch und durch. W. 11, 147 ꝛc., häufiger (II) untrennbar: Körner 107a; Sch. 194b ꝛc., vgl. durchbohren. — 2) ſ. ab-ſ. 2. — 3) (Glashütt.) den Ofen reinigen. — II. Durch⸗, tr.: ſ. I 1. — Ĕin⸗, tr.: 1) Pfähle e., in die Erde; Sich einen Splitter e., in die Hand ꝛc.; nam. auch = einſtampfen; veralt.: Einem ein Schrecken (Stumpf 60b), ein Herz (Schm.) e., einflößen. — 2) durch einen Stoß einſtürzen machen. — Ent⸗, tr.: (ſelten) Einen dem Thron e. H. — Entgêgen⸗: z. B. tr.: Einen dem Elend e. ꝛc. und intr. (vergl. auf-ſ. 2c Sch. 1022b ꝛc.), auch: Dann ſtößt euch eine Treppe ſogleich entgegen. G. 19, 256, ihr ſtoßt darauf ꝛc. — Er⸗, tr.: todt ſtoßen. Gryphius 1, 74; Hammer RH. 322; Sanſon 35b ꝛc. — Fêhl⸗ [3a]. — Fórt⸗ [1a], auch ohne Obj.: Elaſtiſche Betriebſamkeit, die leicht fortſtößt und leicht zurückgeſtoßen wird. G. 22, 384 ꝛc. — Gêgen⸗ [3b]. — Hêr⸗ ꝛc.: 1) tr. [1a; c], ſ. nam. auch aus-ſ. 2a; b. — 2) intr. [3a]. — Nāch⸗: z. B. ſ. Niederſtoß; [1b] ꝛc. — Nīēder⸗: 1) [1a]. — 2) [2a]. — Über⸗: 1) ſ. [1e]; ab-ſ. 1. — 2) ſ. Stoß 17. — Úm⸗ [1a]: G. 19, 70 ꝛc.; bildl.: Ein Teſtament; ein Urtheil (Wackern. 3, 613^{6}); Beweiſe (L. 11, 534) um-ſ., hinfällig machen; Daß ſie dieſen Text mußten unumgeſtoßen laſſen. Luther 8, 532a ꝛc., vgl.: Unumſtößlich darthun (Mendelsſohn Morg. 158), beweiſen ꝛc.; Unumſtößliche Beweiſe, Wahrheiten, Gründe ꝛc. — Umhêr⸗: 1) tr. [1a]. — 2) ſ. an-ſ. 3b. — Únter⸗, tr.: unter Etwas ſtoßen; ugw. (ohne Obj.) = unterdrücken, ⸗jochen. Jer. 22, 17. — Ver⸗: 1) intr. (haben): a) Jemand oder Etwas verſtößt gegen Etwas, ſtößt dagegen an (ſ. d. 3a), ihm nicht gemäß ſeind, es verletzend. G. 16, 201; W. 15, 302 ꝛc.; auch: Man kann leicht ver-ſ. Weiſe Jak. 88 und refl.: Sich in Etwas v., irren. Adelung. Dazu: Grobe Verſtoßungen wider die Quantität ꝛc. L. 6, 82; 432; 7, 102; 411, heute gw.: Verſtöße. — b) den Gärungsproceß beenden, vergären. Adelung. — 2) tr.: a) Das Pferd hat eine Ader v., durch einen Fehltritt verrückt. Derſ. — b) (mundartl.) verbergen. Schm.; Verſtieß die Hände in die Kleider. Gotthelf U. 2, 252; Sch. 298 ꝛc. — c) Etwas aus Noth verkaufen: Er muß borgen oder Geräthſchaft und Kleidung v. Kretſchmann 5, 157; 161; 208 ꝛc. — d) (ſ. verſchlagen 9) Zum heil'gen Lande ſteuert er | und ward vom Sturm v. Uhland 399 ꝛc. (vgl.: Schiffbruch . . Daß ſich das Schiff bei ſtillem Wetter v. ꝛc. Zinkgräf 1, 220); Durch welches Schickſal ich zu dem Amt ver-ſ. worden bin, das ich führe. Rabner 3, 50 ꝛc. — e) am häufigſten: Einen v., mit Härte von ſich ſtoßen, indem man Nichts mehr von ihm wiſſen, mit ihm gemeinhaben will; zuw. auch mit Beifügung des Woher oder Wohin. 5. Moſ. 30, 4; 2. Chr. 26, 21; 2. Petr. 2, 4; Du würdeſt in ſchweifendes . . Elend mich v. G. 34, 162 (= Du ſtießeſt mich . . dem Elend zu. 13, 14); 29, 397; Eh auf des Schmerzens finſtre Bahnen | der Zorn des Herrn ſie fortverſtieß. Lenau Sav. 115; Da dich Gott hin-v. hat. 5. Moſ. 30, 1; Verſtoße den Gaſtfreund | nicht von deinem Olymp wieder zur Erde hinab. G. 1, 229; In die Wildnis hinaus . . v. Sch. 75b ꝛc.; veralt. auch: Des Reichs (Stumpf 221a; 224b ꝛc.) v. (vgl. entſetzen) und noch: Des Hauſes v. Droyſen A. 2, 212. Dazu: Verſtoßung. Rückert Morg. 1, 30; W. 33, 54 ꝛc. — Vōr⸗: 1) tr. z. B.: a) hervor-ſ.: Maulwurfhügel v. JP. 7, 146. — b) nach vorn hin-ſ.; auch: vorn an-ſ. oder anfügen, ſ. [1b] ꝛc. und (mundartl.): Etwas (als Vorwand) vorſchieben. Gotthelf G. 204 ꝛc. — 2) intr. (ſein), z. B.: a) (mit einem Chok) vorrücken, — von Truppen ꝛc. Scherr Bl. 3, 259; 279. — b) vorragen. Adelung. — c) = auf-ſ. 1c. Derſ. — Vorbēi⸗: z. B. Den Ring v. L. 7, 388, fehl-ſ. ꝛc. — Wég⸗ [1a]: Sch. 15a ꝛc. — Wīder⸗ [3b]: G. 17, 261; übertr.: 14, 176; 24, 99 ꝛc.; verſch.: Wi(e)der-ſ.: tr. (auch ohne Obj.): einen Stoß zurückgeben. — Zer⸗ [1d]: entzwei ſtoßen: Gewürz z.; Einen z. und zerprügeln. G. 25, 251; Den Kopf (Körner 141a) oder ſich (W. 9, 221) an Etwas z. ꝛc. („Zu-ſ." Luther 5, 533b; Matheſius Pr. 70). — Zū⸗: 1) tr.: a) Einen dem Elend z. (ſ. ver-ſ. 2e), nahe bringen ꝛc. — b) durch Stoßen ſchließen, zumachen. — 2) intr.: a) mit haben: drauf los ſtoßen ꝛc. — b) mit ſein: Einem ſtößt Etwas, nam.: etwas Widriges zu, trifft ihn. L. 1, 251; 4, 241; W. 7, 167; 11, 193 ꝛc. — Zurück⸗, tr.: an die frühere Stelle — oft auch nur: von ſich fort-ſ., eig. und übertr. (ſ. ab-ſ. 4b). G. 17, 248; 13, 77; 22, 384; Sch. 311a; 422b; 1014a ꝛc. — Zuſámmen⸗: ſ. [1a; b; c; 2b; e; q]; ſelten: Dieſe glückliche Zuſammenſtoßung [Vereinigung]. JoMüller 13, 8 (ſ. Zuſammenſtoß).

Stőß-er, m., -s; uv.: 1) Jemand, der — und inſofern er — ſtößt, nam. Etwas im Mörſer ſtampft. — 2) Stoßvogel (ſ. ſtoßen 3a), nam. Habicht. V. Od. 22, 305 ꝛc. — 3) (mundartl.) Beſchäler (vgl. Stoß 1b: Döbel). — 4) ein Werkzeug, Etwas (z. B. die Aſche im Teſt) damit ſtampfend zu ſtoßen, nam. = Mörſerkeule. Grimm M. 238 ꝛc.; oft: Stößel (ſ. d.), z. B. W. Luc. 6, 389. — Zſſtzg. z. B.: Enten-, Haſen-S. [2]; Hund-S. [1], im Bergbau Arbeiter, welche den Hund (ſ. d. 4a) ſchieben („ſtoßen", laufen). Willkomm Bann 13; Einem alten Krippen-S. Olearius Roſ. 78a = Krücken-S. [1]. Engel 12, 212; Oppenheim 9, 140, Krüppel, beim Gehn die Krücke aufſtoßend (vgl. Krippenbeißer); Rad-S.: a) Art Bohrer. — b) Abweisſtein ꝛc. — **-ig**, a.: geneigt zu ſtoßen (ſ. d. 3m, vgl. biſſig), nam. von gehörntem Vieh (L. 10, 51; Möſer Ph. 1, 257 ꝛc.), dann auch von Perſ.: Herder's S–keit. Knebel 3, 59 ꝛc.; ſelten: Wenn ich oft rauh bin und an-ſ. und unverträglich. Hölderlin H. 1, 52, wie umgekehrt: Ihre Rechnung hatte nicht viel S–es. Gotthelf U. 2, 280 = An-S–es. — Zſſtzg.: Án⸗: 1) ſ. o. — 2) gw.: Anſtoß (ſ. d. 3) erregend (vergl. ärgerlich 3; „anſtoßlich". Leibnitz 2, 370). G. 22, 370; W. 4, 236; 7, 184 ꝛc.; Daß ſein Betragen un-a. war. 9, 135; 14, 168; L. 11, 175 ꝛc.; Kirchliche A–keiten. Freſe Bed. 1, 32 ꝛc. — 3) oberd.: a) A–e [leicht ſtrauchelnde] Pferde. Adelung. — b) A–es [anbrüchiges] Obſt. Derſ. — Āūf⸗: (mundartlich): ſ. aufſtoßen 2b; e; auch = aufſäſſig, widerſtrebend. Zelter 6, 33 ꝛc. (ſ. Schm.; Haltaus). — Bāūch⸗: bauchſchlächtig (ſ. d.). Stalder. — **-lich**, a.: ſ. umſtoßen; anſtößig 2.

Geſtótter, n., -s; 0: das Stottern, vergl.: Die jammervollen Reden — Stottereien — der . . Miniſter. Enſe T. 5, 179. — **Stótt-(e)rig**, a.: ſtotternd („ſtatzet". HSachs G. 1, 181). — **-ern**, intr. (haben) und tr.: (ſ. ſtoßen, Anm. und dada 1) ſtockend (ſ. d. 1d) und wiederholt anſtoßend reden, ſtammeln (ſ. d., auch für die Belege), bair. ſtatz(g)en: Ohne S. G. 32, 440; Ich wurde verwirrt, ich ſtotterte. W. 33, 67; Eine Entſchuldigung zu ſ. 22, 111; Das war Alles, was der Strom der Luſt mich ſ. ließ. 12, 264 ꝛc.; übertr.: Woran die Hand [des Zeichnenden] ſich ſ–d maß. G. 31, 177 ꝛc.; Triebräder ꝛc. ſ., bewegen ſich ungleichmäßig, ſtockend und anſtoßend ꝛc. Dazu: Stotterer: Auerbach Ed. 100 (Statzer. HSachs G. 2, 137) ꝛc. Zſſtzg. (ſ. ſtammeln) z. B.: Mit ſchwerfällig abgeſtotterten Bücherexcerpten. Nat.-Z. 8, 123; Von Kindern angelallt, von Greiſen angeſtottert. Börne 1, 124; Wenn ich [muſicierend] nur die Accorde durchſtottere. Merck's Br. 1, 51; Etwas her- (Seydelmann 21), hin- (G. 19, 105), heraus- (W. Att. 2, 3, 55), hervor- (Sch. 722a) ſ.; Mit dem Franzöſiſchen haperte es . ., aber ich ſtotterte mich wieder hinein. Heine Verm. 1, 38; Warum über-ſ. ſie ſich in Ehrfurchtsbetheurungen? Alexis H. 1, 2, 273; Einem Loblieder vor-ſ. Platen Pol. 41 ꝛc.

Stóz, m., -en; -en. — **-en**, m., -s; uv.: oberd., ſ. Schm.; Schwäb. W.; Stalder ꝛc.: 1) Baum⸗

ſtamm; Klotz: Aus jedem Weiden-S–en. Sch. 118a ꝛc. — 2) (ſ. 1) ſtämmiges Bein (Keule). Auerbach D. 1, 185; verkl.: Stötzchen. Mörike N. 493 ꝛc. — 3) Art Gefäß ꝛc. (vergl.: Die Stötzeln oder Schüſſeln von Zermholz. Grube 3, 338), auch als Maß ꝛc. — **-ig**, a.: 1) ſtämmig, klotzig ꝛc. (ſ. Stotz 1). Auerbach Fd. 116. — 2) ſchwzr.: ſteil, abſchüſſig. Gotthelf G. 239; Sch. 62; 253 (S–e Naſe 56, ragend ꝛc.); auch: Gäh-ſ. Sch. 540a (im Tell) ꝛc., ſ. ferner Stutz ꝛc.

Stȫv ꝛc.: ſ. ſtöben; **Stȫver**: ſ. ſchütten 3a.

Stráck, a.: mit ineinandergreifenden Nüancen: 1) ſtraff grade und aufrechtſtehnd: Sich ſ. und ſtramm aufzuſtellen. Gartenl. 9, 644a; S., ohne ſteif zu ſein. G. 30, 227; Sich ſ. auf ihre Füße zu ſtellen. 19, 399; Wie ſ. . . | der Stamm ſich in die Lüfte trägt. 12, 301; Ein ſ–er kühner Geſelle. 5, 130; [Die Uniform befördert] ein knapperes, ſ–eres Betragen. 15, 211 u. o.; Immermann M. 4, 68; 232; Keller gH. 1, 306; 2, 308; König Kl. 1, 384; 3, 241 ꝛc.; veralt.: Ge-ſ. Eppendorf 92. — 2) (ſ. 1) vom Haar ꝛc.: ſchlicht, ungekräuſelt. H. Pb. 4, 10; Vogt Köhl. 53 ꝛc. — 3) (ſ. 1) in grader Richtung vorwärts, z. B.: a) Die Arme ſ. G. 12, 293, ſtraff ausgeſtreckt; dagegen veralt.: Mit ſ–en Augen unverrücklich in die Sonne ſehen. Eppendorf 7 ꝛc. — b) veraltend: In einer ſ–en Zeilen [in grader Linie]. Ryff Th. 225; Das Blut floß . . bald ſ., bald in einem Bogen. Werder Taſſ. 9, 93 und oft bibl.: S–s Wegs („ſtraxweges“ Arndt E. 139; Ge-ſ–s Wegs. Schaidenreißer 9b); ſ–s Laufs, vgl. übertr.: Der Juſtiz ihr ſ–er Lauf gelaſſen. Zeitſch. f. d. Recht 13, 13 ꝛc. (ſ. d. Folg.). — c) (ſ. b) feſt und entſchieden, ohne Umſchweif und Abweichung ꝛc.: Auf gewiſſen Rechten ſ. und ſtreng halten. G. 17, 184; Der ſeine Sätze ſ. hinſtellt. H. Gott 9; Darum ſtellt er ein kurzes ſ–s Urtheil. Luther 5, 397a ꝛc. — d) (ſ. b) als adv. = ſchnell, ſofort: Ihm ſ. darauf den Kopf abgehauen. Olearius Reiſ. 125b; Zinkgräf 1, 193; 2, 23; 25 ꝛc. (Ge-ſ. Luther 1, 460a ꝛc). ſ. ſtracks. — **-heit**, f.; 0: das Strackſein. — **-lich**, a. (ſ. ſtrack 2c; d): 1) ſofort(ig), ſchnell: S–ſt umgehauen. Göckingk 1, 71; S–e Unterwerfung anbefohlen (ſ. 2). König Kl. 2, 177; Scherr Nem. 2, 48 ꝛc.; mit Uml.: Fleuch ſträcklich! B. 60a; Vorarbeit, welche die „ſtrecklichſte“ Ausführung verdient hätte. G. Br. 322a; Matthiſſon A. 9, 43; W. 10, 186; Sträcklich mit der Exekution vorſchreiten (ſ. 2). Muſäus Ph. 4, 15 ꝛc. — 2) ſtreng nach Vorſchrift ꝛc.: S. vollzogen. M. 1, 140 (vgl. vollſtrecken) ꝛc.; mit Uml.: Die Hauptmaxime ernſt und ſträcklich befolgen. G. 18, 289; 26, 265 ꝛc. — **-s**, adv. zu ſtrack (ſ. d.): 1) grade: a) ſelten = ſtrack 1: Richt. 20, 40; Der ging ſo ſ. wie eine Tanne. vHorn Schmj. 91. — b) ſ. ſtrack 3b: Hiob 33, 8; Spr. 5, 6 ꝛc.; S. gegenüber (ſ. d). B. 172a; Mache deinen Weg ſ., ohne rechts und links zu ſehen. G. 9, 289; 40, 261; 19, 60; 31, 14; Luther 1, 504b; Opitz 2, 108 ꝛc. — c) ſ. ſtrack 3c; ſtracklich 2 (veralt.): Pſ. 119, 128; Luther 1, VI; Die heilige Schrift . ., der man ſ. folgen und gehorchen ſolle. SW. 61, 107 ꝛc. — d) (ſ. b; grade 2d; e; diametral): S. gegen mein beſtimmt Verbot. Laube DW. 8, 72; S. wider Gottes Wort. Luther 6, 457b; 443a; 469a; 113b ꝛc. — 2) (ſ. ſtrack 2d) ſchnell, ſofort: G. 20, 7; 34, 264 ꝛc.; H. Cid 24; 29 ꝛc.; Olearius Roſ. 100b („ſtrax“. 96b); V. 1, 65; Od. 1, 12; 38 ꝛc.; W. 20, 20; 22; 26 u. o.; ſeltner: Nicht zu ſ. V. 4, 116 und mit Hervorhebung der Stelle: S. im Anfange ſeiner Bücher. Opitz Poet. 14; 24 ꝛc. — Zſſtzg.: Ge-: (veralt.): 1) [1c] Eh du g. [ſpätre Lesart: aufs Haar] vollzogen, | was ꝛc. W. 20, 33. — 2) [1d] Matheſius Lthr. 17b ꝛc. — 3) [2]: 23a; Schaidenreißer 6b ꝛc. — Schnūr-: 1) [1d] L. 5, 22; 10, 60; Platen 7, 131 u. o., ſeltner: 2) [2] 4, 53; W. 12, 57 ꝛc. — Ūr- [2]: urplötzlich. Baggeſen 1, 87; 220; 2, 67 ꝛc.

Anm. Strack, ahd. strah, strac, dazu stracchên, ſtrack ſein; faktit.: stracchjan, strecchan, ſtrecken (veralt. Impf.: ſtrackte. Schaidenreißer 48a; Partic.: geſtrackt. 77a; Luther 6, 333b; Rollenhagen Fr. 225 ꝛc.); urverwandt ſtreichen, ahd. strihhan, mhd. strîchen u. ahd. streichôn, mhd. streichen, (vgl. noch vereinzelt ſchwachformig: Geſtreicht = gehauen. Wackern. 2, 51^{39}; aber auch: Streicht' er durch Wälder. Sonnenberg D. 1, 489 = ſtreifte ꝛc., ſ. ferner Streich 2d, Schm.); Strich, goth. striks, ahd. strih ꝛc.

Strāf-bar, a.: Strafe verdienend: Er iſt unſchuldig, ſo ſ. er ſcheint. G. 35, 139; Was S es [„Sträfliches“. Ramler F. 1, 87] begeben. Hagedorn 2, 273; Dieſe ſ–e, dieſe verdammliche Liebe. Sch. 105a ꝛc.; [Das] wird meine S–keit mindern. 191b ꝛc.; Be-ſ., beſtraft werden könnend. — **-e**, f.; -n: 1) ein Übel, das Einen als Folge begangnen Unrechts trifft, nam. durch einen Urtheilsſpruch (vergl. Buße 2 und Fichte 6, 255): Daß eine Hölle und äußere S–n mir eher für ſie eine Linderung zu verſprechen als eine Schärfung der S. zu drohen ſchienen. G. 17, 132 u. o. Leicht zu mehrende Zſſtzgn (ſ. Spate 2184 ff.), z. B.: Die Ehren-S–n in Geld-S–n umgeſetzt. JP. 17, 112; Zu lebenslänglicher Feſtungs-, Gefängnis-S. verurtheilt; Wie Manchen hat er Leibes- und Geld-S–n erſpart! Möſer Ph. 1, 160; Marco erhält als gnädige Halb-S. den Auftrag, ſogleich . . gegen die Türken abzugehen. G. 33, 232; Die Richter haben ihm die Hals-ſtraf' auferleget. Gryphius Fr. 399 (ſ. Hals 3); Die Lehre von den ewigen Höllen-S–n. Strauß Str. 1, 152; Kinder-S. (ſ. Staupe 1); Streng büßt' ich's ab mit allen Kirchen-S n. Sch. 443a; Abſchaffung der Körper-, nam. der Prügel-S.; Kriminal-S–n; Bei Lebens-S. (Sch. 973b), bei Leibes- und Lebens-S–n (Grimm M. 11), bei Leibes-S. (G. 201) verbieten ꝛc.; Worauf keine Leibes-S. ſteht. Möſer Osn. 1, 261; Leib- und Lebens-S–n. Ph. 1, 258; Ordnungs-S. bezahlen, für Verletzung der feſtgeſetzten Ordnung; Policei-S–n; Prügel-S. Gartenl. 12, 9a; Schul-S–n; Bei Thurm- (und Leibes-)S. Hebel 3, 349; Möſer Ph. 1, 154 = Gefängnis-S.; Todes-S. Klinger F. 279; Vermögens-S.; Zuchthaus-S. Kurz Sonn. 263 ꝛc. — 2) (ſ. 1) ſelten perſonif.: Die Erinnyen mit ihren Dienern, den S–n. W. Luc. 5, 205. — 3) (ſ. 1) von beſt. S–n, z. B.: Seine [Gefängnis-] S. abſitzen ꝛc.; beſ. = Geld-S. (ſ. Bruch III 1m): (Seine) S. geben, erlegen, bezahlen; Einen in S. nehmen ꝛc. — 4) (ſ. 1) veraltend: Zurechtweiſung ꝛc., z. B.: Höret doch meine S. [„Widerlegung“: Zunz]. Hiob 13, 6; 23, 4; Spr. 1, 23; 25; 30 ꝛc., 2. Tim. 3, 16; Brant N. 42γ (u. Zarncke Br. 296a ꝛc.); Schm. — **-en**, tr. ꝛc. (mhd. strâfen, vgl. nam. Schm. 3, 682; veralt. Impf. ſtrief. Stumpf 400b): 1) (mundartlich) behauen, beſchneiden. Schm.; Stalder — viell. die Grundbed. — 2) mit einer Strafe belegen; dieſe für begangnes Unrecht erfolgen laſſen (vgl. züchtigen; büßen 4), z. B.: a) Einen ſ.; ihn hart, ſchwer, hoch, linde, leicht ſ., (un)gerecht ſ.; Einen für Vergehen (Frevel, Verbrechen, Sünden, Miſſethaten ꝛc.), wegen eines Vergehns, um eines Vergehns willen, um ein Vergehn ꝛc. ſ.; ſelten (vgl. 3) mit Gen.: Gott, ſtrafe mich nicht meiner Sünden. L. 1, 107; oft: Sünden, Frevel, den Diebſtahl ꝛc. ſ.; (dichter.): Der Ilion mit Kronion's frevel-ſ–dem | Karſt niederriß. WHumboldt 3, 50; ohne Obj. (ſ. rächen 1b). Sir. 10, 6; 16, 12 u. o. (ſeltner: Er beſtraft' ohne Lindigkeit. Rückert N. 173); Einen an der Ehre, am Leib, Leben, Vermögen, Gelde; ihn um (ſo und ſo viel) Geld ſ. ꝛc.; Den Dieb oder Diebſtahl mit Gefängnis ꝛc. ſ., be-ſ.; Etwas mit dem Tode ſ. Platen 4, 276; Kinder mit der Ruthe ſ.; Gott ſtraft — Einen mit Blindheit, Völker mit Krieg, Peſt ꝛc. — b) ellipt. als Fluch: Gott ſtraf mich ꝛc. [wenn ich lüge]. Dazu: Aufthueriſche Kriegsleute . . heißen „Strafmichgott's“. Herrig 24, 445 (Jahn). — c) refl.: Etwas ſtraft und rächt (ſ. d. 2) ſich; Der ſich ſelbſt ſ–de Mißbrauch. W. 7, 86 ꝛc.; Dieſe augenblickliche Albernheit beſtrafte ſich. G. 21, 138 ꝛc. — d) Ungeſtraft [ſtraflos]. Cham. 3, 6; Ungeſtraftheit. Fichte 6, 151; 173 ꝛc.; vgl.: Unbeſtraft, von keiner äußern Strafe getroffen. — e) Strafer. Herrig 30, 372 — auch, gleichſam perſonif., = Stock. Gleim 6, 169 —, veralt.: Sträfer. Luther SW. 46, 352; „Streffer“. Zinkgräf 1, 165 ꝛc. (ſ. 3), vgl. gw. mit abhäng. Genit.: Beſtrafer(in). Kriegk 1, 351; Tieck N. 5, 295 ꝛc. — f) veralt.: „Straffung“. Brant N. 6, 23 ꝛc., gw.: Beſtrafung. — 3) (ſ. 2) veraltend: (mit Worten) zurechtweiſen; tadeln; ſchelten (ſ. Schm.; Haltaus 1752; Zarncke Br. 296a; 371a ꝛc.): 1. Moſ. 6, 3; 21, 25; 37, 10; Heſ. 20, 4; 22, 2; Sir. 18, 21 u. o. (Wir leiden keinen Meiſter noch „Streffer“. Luther 5, 148b ꝛc., ſ. 2e); Er ſtrafte [ſchalt] ſie dabei, daß ꝛc. Lichtwer 54 ꝛc.; Jedes Zeugnis ſtraft mich einen Schurken. Schlegel Rich. III. 5, 3 ꝛc.; auch: Er ſtraft ihn Deß [= darüber] mit harten Worten. W. 11, 133; 15, 142; Nicolai 4, 124; Ramler 2, 468 ꝛc.; So „ſtraffe“ [zeihe] mich der Lügen (ſ. d.). Luther 5, 198a ꝛc., Einen Lügen ſ., Der Lügenſtrafer. Schlegel Rich. II. 4, 1. — 4) ſelten (ſ. 3) Sie haben ihre Sünde durch Buße geſtraft. Luther 8, 20a, büßend als Sünde bekannt (vergl.: durch Strafe gebüßt); ſo wohl auch Hiob 13, 15 (vergl. Geſenius s. v. יָכַח). — 5) Im Pikettſpiel ſtraft beim Anſagen ein höhres Blatt das niedrigre des Gegners, macht dies fürs Zählen ungültig, ſ. L'Hombre 120. — Zſſtzg., nam. zu 2, z. B.: Áb-: ſo ſtrafen, daß die Sache damit abgethan iſt: Einen a. Engel 1, 308; G. 26, 219 ꝛc., auch [3]: Hagedorn 3, 91; Sich ſelbſt a. Gryphius Fr. 451 von einem Selbſtmörder; Vergehn, Sünden ꝛc. a. Schwab G. 1, 162, Tieck 2, 207; Uhland 491, Wackern. 3, 557^{17}; Zſchokke 8, 268 ꝛc.; Abſtrafung. — Be- [2a; c; d; e; f]. — Lǖgen- [3]: ſ. Lüge. — Níeder-: (ugw.) Sein Wort, das auf die Sünder niederſtraft [ſtrafend niederfährt]. Lenau Sav. 28. — Ver-: Der angehnde Meiſter muß jeden beim Meiſterſtück begangnen Fehler v. [durch Geldſtrafe büßen]. Adelung. — **Stráff**, a.: Ggſtz. zu ſchlaff (ſ. d.): ſcharf und kräftig angeſpannt: Sich ſtramm (ſ. d.) und ſ. halten. Scherr Gr. 2, 248; Hackländer T. 1, 46 ꝛc. Arme, die den Bogen | ſpannten ſtreng und ſ. Sch. 52b ꝛc.; S–e Saiten, Sehnen, Bogen, Geſchoſſe, Seile, Taue, Nerven, Muskeln, Haltung ꝛc.; S. — ſpannen, (an)ziehn, die Zügel faſſen oder halten, ſich halten, ſich emporrichten, ſich ſtellen, ſtehn ꝛc.; Daß ſie ſ. und unverdroſſen ihre Pflicht that. Auerbach B. 98; Ein Beutel . ., voll und ſ. B. 36b; In kürzere, ſ-ere jambiſche Glieder zuſammengezogen. 243b; Markige, nerven-ſ–e Deutſchheit. 180b ꝛc. — **-en**, tr.: ſtraff machen: Die Saiten (Hungari 2, 13), den Nerv (Koſegarten Po. 1, 152; 2, 377), den Erſchlafften (1, 4), den Arm (Daumer 2, 90; Rückert BG. 173), die Glieder (Roquette W. 58), die ganze Geſtalt (Höfer BTag. 233) ſ. ꝛc.; refl.: Es ſtrafft ſich | jegliche Kraft in ihm. Koſegarten Po. 1, 25 ꝛc.; Durch ſeines nord'ſchen Armes Straffung. Rückert 2, 7 ꝛc.; Die Maſchen an-ſ. ꝛc. Döbel 2, 263; In der aufgeſtrafften Haltung. Stahr (Nat.-Z. 14, 268); Ihre [der Fahne] Seide ſtraffte ſich bald zitternd aus. Auerbach B. (61) 57; Des Armes Sehnen ſich ent-ſ. [erſchlaffen]. WHumboldt 1, 368, Die Arme müſſen ſich er-ſ. Arndt 137 ꝛc. — **-heit**, f.; 0: das Straffſein: Elaſticität und S. der Glieder. Droyſen Y. 1, 9; Viſcher Äſth. 2, 162; 198 ꝛc. — **Strāf-lich**, a.: 1) Strafe oder Tadel verdienend (ſ. ſtrafbar). Eberhard Küchl. 6, 29; L. 5, 46; W. Luc. 5, 316 ꝛc.; Ggſtz.: Un-ſ. 5. Moſ. 32, 4; Pſ. 73, 13; 119, 9 ꝛc.; G. 5, 287; V. Od. 16, 237 ꝛc. — 2) (ſ. ſtrafen 2b) wie „verdammt“ (ſ. d. 2), verflucht ꝛc. zur Bez. eines hohen Grads: S. weh. Auerbach D. 530; Es hat mich gott-ſ. geſchnellt. Leb. 1, 231 ꝛc. — 3) ſtrafend, ſtreng ꝛc.: Schnell wird er ſ. richten. G. 12, 265; 6, 60; Ich will mir ein ſ–es Anſehen geben. Iffland 5, 3, 148; Stumpf 214a; Weiſe Maſ. 101 ꝛc. — **-ling**, m., -(e)s; -e: Einer, der eine Kriminalſtrafe zu überſtehn hat (vgl. Züchtling). Natur 3, 164; Gartenl. 12, 8b; Bagno-S–e. ebd. ꝛc.; Fortbild.: Die S–ſchaft ꝛc. — **Strähe**, f.; -n: ſ. Strähn 2.

I. **Strāhl**, m., -(e)s; -en (ſ. Anm.); -, -en-: 1) (veralt.) Pfeil. HSachs G. 1, 50 ꝛc.; Des „ſtrols“ und Bogens. Eppendorf 66; 46; Mz.: Die „ſtrol“. 76 ꝛc.; fem.: Werder Taſſ. 7, 102 ꝛc. — 2) (ſ. 1; Pfeil 1b; Flammen-, Donnerpfeil ꝛc.) Blitz, vgl.: Der Herr . . ſchoß ſeine „ſtrale“. Pſ. 18, 15 (2. Sam. 22, 15) = wirft ſeine Pfeile. Mendelsſohn; Die „Stralen“ [„deine Pfeile“. Mendelsſohn] führen daher. 77, 18 (ſo auch 140, 11; 144, 6 ꝛc.); Bis ein S. | des Allesmächtigen herniederfuhr. Gleim 6, 101; JoMüller 14, 223; Vom S. dahingeſchmettert. Sch. 471b; Ein S. | des Donners, der geflügelt trifft. 438b; V. Od. 12, 415 ꝛc. — a) wie Blitz (ſ. d. 2c), Donner (ſ. d. 2), Wetter ꝛc. als Bſtw.: S.-Hexe, -Hure, -Schelm ꝛc. — b) bildl. von etwas blitzartig Treffendem: G. 12, 265, vom Papſt = Bann-S. (ſ. d.); Bloßes Wetterleuchten des Witzes, was ein zerſchmetternder S. des Scharfſinnes ſein ſollte. L. 10, 154 (Platen 4, 56); Getroffen von der Rache S. Sch. 59a; Mit des Schwerts ſcharfem Blitz und grober Stücken S. Wackern. 2, 271^{12}; Läſſt . . Kupido | aus ſeinen Augen S. auf S., | der Liebe ganzes Arſenal | . . ſpeien. W. 11, 227; 12, 271 (ſ. Augen-S., auch zu 3) ꝛc. — 3) (ſ. 1; Pfeil 1b; Sonnenpfeil ꝛc.) das von der Sonne — und allgemeiner von leuchtenden Körpern — ausſtrömende (und das Auge treffende) Licht; ähnlich von der Wärme, dem Schall ꝛc., vergl.: Der Sommer . . ſchießt ſenkrechte S–en | aus dem Köcher der Sonne. Zachariä Tag. 10 (ſ. Wackern. 2, 153^{14}; ^{25} ff.), ungemein oft eig. und (vergl. 2b) übertr.: Die S–en der Sonne, des Lichts, des Morgens (Cham. 4, 27) ꝛc., der Wahrheit (L. 7, 454), der Majeſtät (Wackern. 3, 353^{6}), der königlichen Gunſt (Sch. 300a) ꝛc.; Ein S. [Schimmer] von Rettung! G. 34, 150; L. Sampſ. 4, 1; Sie drängen ſich um ihn wie S–en um die Achſe | der Sonn' (ſ. 5). Rückert Roſt. 16b; Der Liebe Wonne . . flieht des S–es [Lichtes ꝛc.] unbeſcheidnen Zeugen. Sch. 47a; 55a; 76a; Der Weiſe . . folgt durch den Äther dem S. b; 253b; Eines S–es ſchweſterliche Farben. 263a; Jener S., | den Japet's Sohn am Quell des Lichtes ſtahl. W. 11, 156 ꝛc. — 4) (ſ. 1; 3) eine aus verhältnismäßig enger Öffnung mit Gewalt hervorſchießende (ſ. d.) Flüſſigkeit ꝛc. L. 10, 85; 7, 448; Schwab 113. — 5) (ſ. 3: Rückert) etwas in Form von graden Linien oder Speichen aus einem Punkt nach verſch. Seiten hin Ausgehndes, z. B.: S–en oder Radien eines Kreiſes ꝛc., ſ. G. 26, 214 (ſ. ferner: Brennpunkt); die Blumenſtiele einer Dolde; die randſtändigen Blumen einer zuſammengeſetzten Blume; die einzelnen Theile von Fiſchfloſſen und ähnlichen Gebilden ꝛc. — 6) (ſ. 2) Die Erze und Kryſtalle (S–n). Reithard 537 (ſ. Kryſtall 4) nach früherm Volksglauben Erzeugnis des Wetter-S–s (ſ. Stalder 2, 405). — 7) (ſ. 1) ein etwa der Pfeilſpitze ähnlicher Theil des Pferdehufs, Corpus triangulare (ſ. Gabel 2h): Der S. zerfällt in einen Fleiſch- u. Horn-S. Falke Th. 2, 346.

Anm. In Bed. 1 ahd. strâla; mhd. strâle (ruſſ. стрѣла), fem., vgl. 1; auch für 2, z. B. Stumpf 133a ꝛc.; für 3, z. B. Werder Taſſ. 3, 3 ꝛc., wozu die allgm. übliche Mz. S–en gehört; nur vereinzelt findet ſich Mz. Strahle, z. B. 2 (vergl. dazu — nicht ganz richtig — V. Ländl. 3, 152); ferner (3) Grün Gd. 98; Zwei Sonnen-S–e. Rückert W. 2, 43; (4) Fouqué Dr. 1, 50; Alle Waſſer-S–e. Auerbach Ab. 268 ꝛc. Bei den Zſſtzgn zur Bez. ſtrahliger Ggſtde oder Weſen gilt nach Analogie von Drei-Eck, -Zack ꝛc. richtiger die Mz. auf „e", z. B.: Unter den Seeſternen findet man Drei-, Fünf-, Acht-S–e ꝛc., Glatt-S–e ꝛc. Bſp. der ſeltnen Vrkl.: Ein helles Strählchen. Klinger Zw. 29; Schröder Dekl. 1, 96; Ein Waſſerſtrählchen. Gutzkow Unt. 2, 4, 658 ꝛc.

Zſſtzg. leicht zu mehren nach Vorſtehndem (ſ. auch Anm.) und folg. Bſp., nam. von Leuchtendem in der gewöhnlichſten Bed. [3], was unbez. bleibt: Biſt von ihm ein Ab-S. H. 16, 97 (vgl. Abglanz, Wider-S., Reflex); Alle ſind Ab-S–en der Kraft. FMüller F. 161; Schubart 1, 323; 2, 266 ꝛc. — Abend-S. G. 7, 306; 11, 45 ꝛc. — Acht-S. [5]. G. 40, 412, achtſtrahlige Blume ꝛc., ſ. [Anm.]. — Der lohe Äther-S. Genie. Sch. 4b ꝛc. — Augen-S. [2]. W. 11, 227 ꝛc.; [3] G. 12, 193 ꝛc. — Den Bann-S. [2b] ſchleudern. 22, 96; Platen 4, 208; Bannes-S–en. Lenau A. 118. — Blitz-S. [2]. Cham. 3, 363; V. Od. 12, 416 u. o. — Ein Blut-S. [4] hochauf ſpringt. Uhland 445 ꝛc. — Ein Strom nun wirft den Bogen-S. [4]. G. 12, 254 ꝛc. — Wobei aus einem Dampfrohr ein Dampf-S. [4] in die Kammer ſtrömt. Karmarſch 3, 212. — Donner-S. [2]. 2. Macc. 10, 30; V. 3, 224 ꝛc. — Aus dem reinen Doppel-S–e [4] der heiligen Quelle. Arnim 317 ꝛc., ferner [3]. — Die durchs Prisma entſtehnden Farben-S–en. — Feuer-S. [3]. Sch. 765a; Wackern. 2, 153^{14} ꝛc. und nam. [2] 154^{39} ꝛc. — Seines Auges letzten Fieber-S. Herwegh 1, 189. — Flammen-S. (ſ. Feuer-S.). Seume Gd. 177. — Fleiſch-S. [6]. — Beim erſten Früh-S. LDieſenbach N. 1, 9, ſ. Morgen-S. — Die Knoſp' am Strauch, vom Frühlings-S. geweckt. Rückert Roſt. 98a. — So wär' ein Gallen-S. [4] hoch aufgeſpritzt. Gotthelf G. 301, er hätte ſich in Bitterkeit ergoſſen. — Leuchtend ein Gedanken-S. [2; 3]. Sch. 388b. — Gegen-S–en [3]. Immermann Card. 17. — Bei des Mondes Geiſter-S–e. Matthiſſon 1. — Gewitter-S. [2]. Z. 278b. — Gold-S–en. Kinkel E. 390. — Der Liebe Gottes- [3: Rückert 1, 307], Götter- [2: Sch. 502b] S. ꝛc., vgl.: Hoffnung heißt der Himmels-S. CRudolphi NGd. 128. — Guß-S–n [4 des Regens]. G. 140, 330. — Hoffnungs-S. W. 12, 184. — Horn-S. [6]. — Von kurzen Knochen-S–en unterſtützt. Ähnliche S–en am Zungenbein [der Fiſche] . ., Kiemen-S–en [5]. Oken 6, 20. — Vom Lenzes-S. umſonnt. Arndt 16. — Licht-S., z. B. G. 39, 204 ꝛc., übertr.: Der erſte Licht-S. in die Schlummernacht der Kräfte. Sch. 690a ꝛc. — Mark-S–en [5]. Schacht B. 28 ꝛc., ſ. Spiegel 8. — Mittags-S. Zachariä Tag. 49. — Mond-S. V. 4, 17 ꝛc. — Morgen-S. 94; Cham. 4, 154; 6, 242 ꝛc. — [Er] iſt Nach-S. der Gottheit. Sch. 132b, vgl. Ab-S.; Nachbild. — Sterne mit Nebel-S–en. Littrow 499. — Schon der mindeſte Neben-S. deines heutigen Abglanzes. Thümmel 5, 75. — Schall-S–en [3]. Gehler 3, 818. — Ein lichter Schönheits-S. Arndt. — Schöpfer-S. [3, ſchöpferiſcher]. Tieck DBl. 2, 195. — Schwefel-S. [2]. Oehlenſchläger Corr. 44. — Silber-S., z. B. [3] des Monds. Nicolai 4, 171; [4] des Springquells ꝛc. — Sonnen-S., auch Abendſonnen-S. Z. 84a ꝛc.; bildl.: Beim Becher edlen Weines, dem flüſſ'gen Sonnen-S. Cham. 3, 324; G. 14, 122; Ein Sonnen-S. der Hoffnung. Sch. 255a ꝛc.; auch eine Art Meerſcheide, Solen radiatus. Oken 5, 297. — Sternen-S. Fouqué Gd. 72. — Der Kerze letzte Todes-S–en. Rückert 1, 184. — Der Schönheit zugekehrt, | fehlt ihm zu ihrem höchſten Werth | nur noch der Über-S. des Himmels. Thümmel 8, 147, ugw.: daß der Himmel darüber ſtrahle, ſie beſcheine. — Ur-S., z. B. Brockes 1, 42 im Ggſtz. zum reflektierten Mondlicht ꝛc. — Man ſpricht von Wärme-S–en [3], wie man von Licht-S–en ſpricht. Pouillet 2, 369. — Waſſer-S. [4]: G. 4, 111; 8, 363 ꝛc.; auch [2] eine gefabelte Art löſchenden Blitzes. Adelung. — Wetter- [2]: eig. und übertr. 10, 303; 21, 86; W. 20, 18 ꝛc. — Wi(e)der-S., ſ. Reflex, z. B.: Hackländer SKr. 95; Sch. 8a.

II. **Geſträhl**, n., -(e)s; 0: ein Komplex von Strahlen, nam. Lichtſtrahlen. Bodenſtedt Kauf. 209; LSchefer Lai. 199 ꝛc., auch: Roſſe . ., die flackerndes G. aus ihren Nüſtern ſprühn. Freiligrath SW. 1, 341 ꝛc. — **Strähl**, m., -(e)s; -e: (mundartl.) Ein S. oder Kamm (ſ. d. 1). Eppendorf 57; Schm.; Stalder ꝛc. — **Strāhlen**, intr. (haben), tr.: 1) harnen, vom Pferd. Falke Th. 2, 346, auch „ſtrallen". Schm.; Schwäb. W. und ſo wohl zunächſt nicht zu Strahl 4, ſondern als Tonw., vergl.: Der Regen, der von den Dächern niederſtrollte. Mörike N. 150 ꝛc. und niederd. Strull, ſtrullen. Brem. W. 4, 1071 ꝛc. — 2) Lichtſtrahlen werfen, leuchten (ſ. d.) eig. und übertr.: a) intr.: Es ſtrahlt — die Sonne hell; der Mond und die Sterne durchs Dunkel; ein Feuer, Licht, Glanz weithin, in die Ferne, in die Nacht; der Himmel ſchrecklich vom Brande (Sch. 79b); fröhlich der Blick (494a); das Auge in oder von oder vor (V. Od. 13, 399) Anmuth; Jemand in Reiz und Feiergewand (H. 3, 392), vom Glanz der Fackeln ꝛc. (Rückert Roſt. 7a), hoch über Alle (Baggeſen 4, 136); Einem Etwas ins Auge (Stilling 4, 67) ꝛc.; Aus jeder kindiſchen Miene ſtrahlte die Morgenröthe eines Verſtandes ꝛc. L. Sampſ. 1, 1; Der Dinge Widerſchein, | der unbegreiflich ſchnell in unſre Seelen ſtrahlet. W. 25, 62; 26, 283. — b) tr., z. B.: Etwas ſ–d kund thun ꝛc.: Das Vernehmen Deſſen, was die Sterne blinken und ſ. Gervinus Lit. 5, 648; Das Geſicht . . ſtrahlt dieſelbe Begeiſterung ꝛc. Hartmann BB. 32; WHumboldt 3, 34; Matthiſſon 103; Tiedge 2, 170; W. 28, 39 ꝛc.; ferner: Die goldene Brücke über den Rhein, die der Vollmond . . darüber ſtrahlte. WMüller 1, LIII, ſ–d bildete ꝛc., und beſ.: Etwas ſ–d verbreiten ꝛc.: S. ſie nicht ew'gen Glanz? Cham. 5, 18; Des Geiſtes, der Sündern | himmliſches Licht ſtrahlt. Kl. M. 8, 36; Sch. 2b; V. Sh. 2, 475 ꝛc. und mit Angabe des Wohin, z. B.: Aus meinem Munde ſtrahlt ſie [die Sonne] dir | Erröthen auf die Wangen. Heine Sal. 1, 159; Auf meinen niedern Stand ihr Licht zu ſ. Schlegel Sh. 7, 212 ꝛc.; Des reinſten Herzens Himmelſchein | will nur ins Herz geſtrahlet ſein. H. R. 9, 287; Die Feuerſchrift . . ſtrahlte Furcht in die Herzen. WWeber 2, 316; Die Schönheit . . ſtrahlt . . heilige Triebe in die Seelen. W. 26, 38; Lieb ihn in dem Widerſchein, | den ſeine Schöpfung in die Geiſter ſtrahlt. 283; 28, 73 ꝛc. — c) adjekt. Partic.: Die ſ–dſte Feldherrngröße. Kl. Od. 2, 82 ꝛc.; mit Adv.: hell-; ruhmvoll- (Wiedaſch Od. 21, 275); ſilbern- (Pyrker 89); weit- (V. Od. 14, 268 ꝛc.) ſ–d ꝛc. und mit Bſtw., einem vor, (ſ. a) oder Obj. (ſ. b) entſprechend: freude- (Scherr Bl. 1, 296), glück- (Polko Muſ. 186), licht- (Humboldt K. 1, 89), roſen- (FSchlegel Luc. 223), ſchönheit- (Stahr It. 1, 351), ſilber- (Herwegh 1, 191), ſonnen- (Fouqué Dr. 1, 331), ſternen- (Kompert Pfl. 2, 163), wärme- (Humboldt K. 1, 304) ſ–d ꝛc. — d) Büſchelartige Strahlungen. G. 37, 344; Mit ſenkrechter oder ſchräger Strahlung. Sch. 360b. — e) Strahler, ſ. Kryſtall 4, vgl. Strahl 6. — 3) Geſtrahlt = ſtrahlig (ſ. d.), z. B. Koſegarten Rh. 3, 125 ꝛc. — Zſſtzg. zu 2, vergl. die von leuchten, glänzen ꝛc., z. B.: Ab-: ſtrahlend abbilden, reflektieren: Platen 2, 17; Seelen, die Gottes Ebenbild a. Schubart 1, IX; 2, 43 ꝛc.; Abſtrahlungen. Forſter It. 1, 175. — An-: Die Sonne, der Morgen, das Licht, das Auge ꝛc. ſtrahlt Einen oder Etwas an ꝛc.; ſeltner: Dem aus dem Gemälde eine Entzückung anſtrahlt. Tieck N. 2, 80, vergl. entgegen-ſ. — Āūf-, intr.: in die Höhe ſtrahlen; ſtrahlend ſich erheben, aufgehn: Deren Geſtirn ſich ſo ſchnell verdunkelte als es hell aufgeſtrahlt hatte [oder war]. Alexis H. 1, 1, IX; Fichte 7, 307; Den aus dem Waſſer an ſeine Blätter aufgeſtrahlten Widerſchein. JP. 3, 107; V. 3, 46; 222 ꝛc. — Āūs-, intr.: Etwas, z. B. Licht, Glanz, ein Schimmer, Wärme ꝛc. ſtrahlt aus [verbreitet ſich in Strahlen] von Etwas oder Einem (Hebel 3, 12; W. 16, 179 ꝛc.); auf Barbaren (Rückert 2, 223); über die Nation (Enſe B. 4, 212) ꝛc.; Von dieſem Gebirgsſtock ſtrahlen drei Vorketten der Centralalpen nach Deutſchland aus. Daniel Geogr. 306 ꝛc.; Laß dein Antlitz in Freude a. W. 27, 59; [Als die Sängerin] in vollen Tönen ſo ſicher ausſtrahlte. Tieck N. 4, 134 ꝛc.; tr.: Himmliſche Leben (G. 22, 234); ſein Licht auf Etwas (Cham. 6, 296); einen Ton (Tieck N. 4, 58) a. ꝛc.; Ausſtrahlungen. W. 24, 143; 212; 27, 11 ꝛc. — Be-: Von der Sonne — mit Glanz beſtrahlt ꝛc.; Chloens innre Güte | beſtrahlt ihr Angeſicht. JGJacobi 3, 44 ꝛc.; Un- (Wackern. 2, 569^{41} ꝛc.); brand- (Beck FPo. 4, 22) beſtrahlt; In glückbeſtrahlteren Zeiten. Enſe Gal. 1, 258 ꝛc.; Beſtrahlung. V. Ov. 1, 68 ꝛc. — Dahêr-, intr.: Z. 234b; V. Ar. 1, 390 ꝛc.; tr.: Glut, die Sol von der Mittagshöhe daherſtrahlt. Ov. 1, 48. — I. Durch-, tr.: mit — oder wie mit — Strahlen durchdringen, erfüllen: Den an- und faſt durchſtrahlten Sinn. Brockes 9, 363; Heller durchſtrahlet | er [der Stern] die . . Nacht. Z. 234b ꝛc.; Gold- (V. Il. 7, 180), licht- (Lewald W. 4, 203), ſonne- (G. 12, 210) durchſtrahlt ꝛc.; auch: Wir werden . . manchen Himmel d. [ſtrahlend durchfliegen]. W. 26, 10 ꝛc. — II. Dúrch-, intr.: hindurch-ſ.: Ihr Name . . . ſtrahlt . . . zu . . . fernſter Nachwelt durch. Körner 140a; Hölderlin H. 2, 33 ꝛc.; ferner (ſ. I): So durch- als angeſtrahlt. Brockes 9, 318; Haller 40 ꝛc. — Ēin-: ſtrahlend einſtrömen: Daß die Freundin in ſeine werdenden Gedichte einſtrahlt. DMuſ. 1, 1, 12; Hippel 5, 205 ꝛc.; Die Wirkung ungleicher Einſtrahlung [der Wärme]. Humboldt KlSchr. 1, 284; G. 23, 100 ꝛc. — Empōr-: auf-ſ.: Alſo entſtrahlt . . dem . . Erze . . Glanz und ſtrahlt empor an den Himmel. Z. 200b; V. Il. 8, 538 ꝛc. — Ent-: 1) intr. (ſein) mit Dat.: von dem Genannten her ſtrahlen, ſtrahlend entſtrömen ꝛc. (ſ. empor-ſ.). WHumboldt 1, 407; Kl. M. 15, 1241; Stolberg Sch. 1, 233 ꝛc. — 2) tr.: der Strahlen, des Lichts berauben: Daß er das türkiſche Mondenlicht e. ſollte. Widemann Aug. 60. — Entgêgen-: Einem e. G. 20, 242; Sch. 315b ꝛc. — Er-: ſtrahlend erglänzen (ſ. d. 1): Wo [iſt], die ſo freudenhell erglommen und erſtrahlt, | die Sonne unſrer Luſt? Verglommen und verſtrahlt. Rückert W. 4, 281; Heine Sal. 1, 217 ꝛc. — Fórt-: 1) intr.: fortfahren zu ſtrahlen. Lied. 149 ꝛc. — 2) tr.: ſ. weg-ſ. — Gêgen-: Strahlen zurückwerfen ꝛc. WHumboldt 3, 43. — Hêr- ꝛc.: Röthe . ., | die purpurn . . auf die Wangen uns herſtrahlt. Prutz W. 61; Hin- (Nicolai 2, 74), herab- (Mörike N. 21), hinein- (G. 39, 450), hernieder- (Stahr It. 2, 365), herüber- (Enſe D. 2, 361), hervor- (G. 22, 81) ſ. ꝛc. — Nāch-: 1) intr., z. B.: Gipfel, die der aufgehnden Sonne vor-, der untergehnden n. — 2) tr., z. B.: ſtrahlend nachbilden: Um fremde Farben und Lichter treuer nach-zu-ſ. JP. 1, 169. — Niēder-: hernieder-ſ.

Mohnike Fr. 31. — Rück⸗: zurück⸗ſ. (ſ. d. u. zurück 2): 1) tr.: Vom lieblichen Kleide | der nährenden Erde | rückſtrahlt ihm die Farbe | ein ſanfteres Licht. Cham. 4, 194; R–d. Platen 2, 205 ꝛc.; Rückgeſtrahlt. Rückert 2, 270; Sch. 123b ꝛc. — 2) intr.: Wackern. 4, 1290^{1} ꝛc. — 3) Rückſtrahlungen [Reflexe]. 1190^{9} ꝛc. — Über⸗, tr.: 1) durch ſtrahlenden Glanz ꝛc. übertreffen (vergl. verdunkeln): Du überſtrahlſt alle Römerinnen an Pracht. Böttiger Sab. 399; G. 24, 25; Sch. 418a; W. 12, 206 ꝛc.; Mit u–der Klarheit. V. Jl. 22, 27 ꝛc. — 2) mit ſtrahlendem Glanz überziehn, bedecken ꝛc.: Der Mond . . überſtrahlt die Well'n. Heine Reiſ. 1, 15; 16; WHumboldt 3, 43; Zauber, | der mit . . Reiz | den . . Beſitzer überſtrahlt. CRudolphi NGd. 79; Sch. Muſ. 56; V. Jl. 14, 10 ꝛc. — Um⸗, tr.: mit ſtrahlendem Glanz umgeben, — zumeiſt mit dem Leuchtenden als Subj., doch auch faktit.: Rund umſtrahlte das Erz ihn. V. 236a; Ein ſüßes Licht umſtrahlt mich. H. 16, 129; Wie umſtrahlt mit Anmuth ſie der Friede! Sch. 468b; Wunderbar umſtrahlt' ihn mit Anmuth Pallas [ſchmückte ihn mit ſtrahlender]. V. Jl. 2, 12; 8, 19 ꝛc.; Glanz⸗ (WHumboldt 3, 58 ꝛc.), abendglanz⸗ (Herwegh 1, 73), jugend⸗ (Campe), ſieg⸗ (Pyrker 413) umſtrahlt; Umſtrahlung. Stolberg 17 ꝛc. — Umhêr⸗: V. 220a; V. Od. 4, 45 ꝛc. — Unter⸗, tr.: (ugw.) in ſtrahlendem Glanz mit Etwas untermiſchen. Wackern. 2, 283^{19}. — Ver⸗: 1) intr. (ſein): aufhören zu ſtrahlen, verlöſchen (ſ. er⸗ſ.). — 2) tr.: Etwas mit ſtrahlendem Glanz verbreiten, aus⸗ſ.: Hute dich, das Beſte, was du haſt, | in ſchläfriger Geſellſchaft zu v. Kinkel 397; Wo . . die Sonne | Licht, Leben und Wonne | rings um ſich verſtrahlt. Kretſchmann 5, 61 ꝛc. — Vōr⸗: ſ. nach⸗ſ. 1; ferner: ſtrahlend hervortreten. Weiße Lyr. 57, beſ. auch: vor Andern, ſie über⸗ſ–d. Enſe D. 5, 271; V. Jl. 2, 317; 5, 2; Th. 25, 131 ꝛc. und = vorleuchten 2: [Das Beiſpiel] ſtrahle dir auf deinen Wegen | zum ſichern Leitſtern vor. Gotter 3, 574. — Wég⸗, tr.: durch ſtrahlenden Glanz wegſcheuchen ꝛc. Kl. Od. 2, 165; CRudolphi NGd. 99. — Wétter⸗: wie ein Wetterſtrahl treffen ꝛc.: Mit jedem Hiebe wetterſtrahlte er Einen zu Boden. HKleiſt E. 1, 341; W–de Wirkung. Heinſe A. 2, 208. — Wi(ē)der⸗: (vergl. wi(e)derhallen I; II), 1) intr.: von zurückgeworfnem Licht, im Abglanz von Etwas ſtrahlen: In der vom . . Abendroth w–den Beleuchtung. Gutzkow R. 5, 370; Die Tafel . . widerſtrahlte von Kryſtall ꝛc. 6, 384; In ſeinem eignen aus allen ſeinen Werken w–den Bilde. WHumboldt Sch. 83; Heiter ſtrahlen ſeine Züge wieder. Körner 108a; Alle Haine ſtrahlten von Purpur wieder. JBMichaelis 44; Wenn von meinem Aug' in deins ein Funke | wiederſtrahlt von meiner Gluth. Platen 4, 292 ꝛc. — 2) tr.: ſtrahlend abſpiegeln: Du [Meer] widerſtrahlſt klar ſeine glänzende Bläue. Bodenſtedt 2, 75; Spiegel, der das Innere nicht wieder⸗zu⸗ſ. vermag. Fouqué 8, 93; Eine widerſtrahlte Beleuchtung. Gutzkow R. 1, 7; [Als Maler] Etwas in Farbe w. PHeyſe NN. 3, 7; Das Meer . . ſtrahlte den Himmel herrlich wider. Möricke Moz. 47; WhMüller 1, 270; Die ganze Schöpfung ſchien nur den Einzigen wider⸗zu⸗ſ. Sch. 111b ꝛc., vgl. (ugw.): Das that der Wiederſtrahler | im dunkeln Tag das Licht, | Das that der gute Maler. Oehlenſchläger Corr. 4, der das Licht W–de. — Zū⸗: ſtrahlend zuſtrömen ꝛc., z. B. intr.: In jedem Blick . . | ſtrahlt ein Geſtändnis ihm zu. W. 15, 231 ꝛc. und tr.: Welche Pfeile ſtrahlt mir zu dein Antlitz! Platen 2, 43; Stolberg 130 ꝛc. — Zurück⸗: ſ. wi(e)der⸗, rück⸗ſ.: 1) intr.: zurückgeſpiegelt (reflektiert) werden. Guhrauer Leſſ. 1, 289; Pfeffel Pr. 1, 173; W. 5, 20; 15, 162; Luc. 6, 171 ꝛc. — 2) tr., faktit. zu 1: Böttiger Sab. 246; Freiligrath H. 287; Sch. 23b; W. 12, 223 ꝛc. — 3) Zurückſtrahlung. G. 40, 104 ꝛc. — Zuſámmen⸗, intr. und tr. von Strahlen: in einen Brennpunkt (ſich) vereinigen. Görres H. 1, XI; H. R. 9, 238; 243; Jene Zuſammenſtrahlung der Ideen. Ph. 3, 174 ꝛc. — **Strählen** (ahd. streljan), tr., auch ohne Obj.: kämmen ꝛc.: Einem oder ſich das Haar, die Locken, den Zopf ꝛc. ſ. Baumer 1, 250; G. 20, 240; Gutzkow Z. 2, 3; JvMüller 13, 401; Schücking Sph. 23 ꝛc.; Einen (veralt.: Einem. Wackern. 2, 61^{28} ꝛc.), ſich ſ. ꝛc. Auerbach Leb. 1, 129; Garzoni 576a; LPHahn Ad. 13 ꝛc.; S. Immermann M. 1, 59; Peſtalozzi 4, 390 ꝛc.; auch: Die Pferde (Kompert NGſch. 2, 29, ſ. ſtriegeln), die Katze (Rachel 7, 472, ſ. ſtreicheln) ſ.; Daß die Katze ſich mit den Pfoten zu ſ. anfing. Freytag Soll 1, 67 (vergl. putzen 1f) ꝛc.; Sträble und ſtriegle jetzo nicht mit deinem Beſen. JP. 12, 7 ꝛc.; Flachs ſ. KlGroth 107 ꝛc.; Einem ab⸗ſ. [den Grind ꝛc.]. Körte Spr. 371; Die Kinder aus⸗ſ. Gotthelf Sch. 83; Die Locken aus⸗, durch⸗; den Grind herab⸗ (Keiſersberg Par. 203d) ſ. ꝛc. — **Strählig**, a.: mit Strahlen verſehn; in Strahlen (ſ. d. 5) ſich ausbreitend. Beitr. z. d. Spr. 1, 182; Burmeiſter gW. 2, 217; Karmarſch 1, 52 ꝛc.; Drei⸗ (V. Ov. 1, 135 ꝛc.), millionen⸗ (Grün Gd. 41), zehn⸗ (Oken 5, 592) ſ. ꝛc.; Hart⸗, weich⸗ſ–e Fiſche. 6, 119; Lang⸗ſ. befloſſt. Viſcher Äſth. 2, 132; Schwarz⸗ſ. Tſchudi Th. 76 ꝛc.

Strähn, m., –(e)s; –e (als Maß uv.); –chen, lein. — ⸗e, f.; –n: (ahd. strêno, m., ſ. Schm. ꝛc.) 1) eine Geſammtheit Haare als Locke, als Theil einer Flechte ꝛc.: Die S–en. AvBucher 1, 85; Kühne Fr. 31 ꝛc.; Hinfloſſen die gelöſten S–e. Freiligrath SW. 4, 150 ꝛc.; daneben: Meines Haares dunkelbraune Stränge (ſ. d.). 1, 267; Kinkel G. 392 ꝛc., vgl.: Stränge . . die kleineren Buſchel im Fließe, aus welchen ein Wollſtapel beſteht. Falke Th. 2, 346a; dazu: Geſträngt . . das Fließ, wo faſt gar kein Zuſammenhang unter den einzelnen Strängen iſt. 1, 338a. — 2) (ſ. 1) ähnl. von Fäden (Garn, Seide ꝛc.), auch als Maß, ſ. Gebinde 2e; Karmarſch 1, 149 u. o.; Garn⸗, Seiden⸗, Zwirn⸗S(–e). Daneben: Strähe, f. Stralſ. Kochb. 2, 50; Strenne. Schwäb. W.; Strange, f. Gotthelf U. 2, 321; G. 268; 286 ꝛc. (Stalder) und beſ.: Strang (ſ. d.), m. Auerbach B. 36; G. 12, 32; 19, 50 (Die Garnſtränge. 46 ꝛc.); Oken 5, 1110 ff. (von Raupengeſpinnſt), nam. auch bei Seilern, ſ. Litze 2 und z. B.: Ein vierſträngiges abgeſtücktes Tau von 8" enthält in dem dünnen Mittelſtrange 16 Fäden, in jedem der äußern vier Stränge 105 ꝛc. Karmarſch 3, 276 ꝛc. — 3) (ſ. 1) Nadl.: ein Pack gerichteten Drahts. — ⸗ig, a.: in Zſſtzg. nam. mit Zahlw.: aus ſo und ſo viel Strähnen (ſ. d., beſ. 2) beſtehnd: Die Dohne dreiſtrehnicht fortgeflochten. Döbel 2, 221a; Sechs⸗ſ–e Peitſche. Gutzkow R. 4, 244.

Strámm, a.: ſtraff (ſ. d. und ſtrack 1): In ſeinem ganzen Behaben war etwas S–es, Geſchloſſenes. . . Richtete er ſich ſtraffer auf. Auerbach Ed. 26; Hielt die Zügel ſ. Freiligrath 2, 143; S. auf ihren Füßen. G. 31, 271; Hartmann E. 25; S–e Kuhlte (ſ. d. 2). Höfer B. 181; Ein kräftiger und ſ–er Burſch. 208; 219; Das Starre, S–e. Rückert 2, 472; Er hat mich ſ. ins Gebet genommen. Schücking Mark. 2, 206, tüchtig ꝛc.; S. fort (Eichendorf Phil. 96 ꝛc.) oder weg (Volksz. 8, 6; 141 ꝛc.), vergl. ſchlank 2. Dazu: Schlaffheit oder Strammheit. Viſcher Äſth. 2, 219; Nat.-Z. 13, 395 ꝛc.; Mir fängt es ſchier | im Gaumen an zu ſtrammen [vor Dürre ſich ſ. zuſammenzuziehn]. Göckingk 3, 135; Was mir die Nerven ſtrammte. Rahel 2, 401; Die Hoſen ſtrammen (od. ſträmmen, ſtremmen) mich, ſitzen zu ſ. ꝛc. (ſ. Brem. W.; Stalder; Schm.).

Strámp⸗(e)lig, a.: ſtrampelnd, zappelig (ſ. d.): Bei ſeinem ſ–en unruhigen Weſen. Gutzkow R. 2, 9 ꝛc.; (mundartl.) verrückt, ſo auch: Seine beſtrampelten Reformpläne. Kladderadatſch 15, 27a. — ⸗eln, intr. (haben): zappelnd die Glieder bewegen (ſtehend oder — nam. von Kindern — liegend, vgl. ſtangeln): S.; mit den Beinen, Füßen, Armen, Händen, mit Hand und Fuß ſ. Heſ. 6, 11; Gutzkow R. 8, 244; Hartmann E. 6; Langbein 2, 180; Matheſius Pr. 78 ꝛc., auch mit Angabe des Erfolgs: Sich bloß ſ. Gartenl. 9, 559b ꝛc. und: Die ſ–den Füße, Beine ꝛc. Hackländer St. 1, 212; Hartmann E. 368 ꝛc. Zſſtzg.: Läſſt Akteurs einſtudierte Rollen ab⸗ſ. Kladderadatſch 15, 118a; Sie ſtrampelte haſtig von der Streue auf. Spindler V. 1, 235; Wiege, wo ein Knabe dem Vater mit den Füßen entgegenſtrampelt. Auerbach Gv. 455; Die Ameiſe ſucht heraus⸗zu⸗ſ. Oken 5, 1451; Ein Paar ſchwarze Beine ſ. unterm Herdmantel hervor in die Luft. Spindler V. 2, 141 ꝛc., ſ. ſtrampelig. — ⸗pfen, intr. (haben): (von oder mit den Füßen) ſtampfen: [Das Roß] ſtrampft auf den Boden. Hiob 39, 21; Auerbach Dicht. 1, 56; Gartenl. 11, 659a; Hackländer Nam. 1, 266; Dazu ſtrampften die Beine. Kürnberger Am. 387; Sch. (ſ. JMeyer Btr. 11); Was ſtrampft im Galopp vorbei? ebd.; Weichmann 1, 24 ꝛc.

Anm. S. Schm., vgl.: ſtrabeln, ſtrábeln. Stalder, Weinhold, Er zappelt und ſtrappelt. Scherr Hofgſch. 176, Geſtráp(p)el. Schaidenreißer XI; 38 ꝛc.

Stránd, m., –(e)s; (–e. Hartmann Pet. 55 ꝛc.; Stränder. Oken 5, 395; 493; 7, 96 ꝛc.); ⸗: (mhd. strant) „das Ufer des Meers, ſoweit es bei den höchſten Fluthen des Meers mit Waſſer bedeckt wird." Bobrik: Schiffe, Waſſerthiere gerathen auf den S.; Wie ein Fiſch auf dem S–e. G. 22, 25; Wenn ihr mich auf dem S–e ſitzen laſſt [übertr.]. W. Merck 2, 218 ꝛc.; Manche bunte Blumen ſind an dem S. G. 1, 146 u. o.; zuw. auch: Am S–e eines Binnenſees. Aug. Kretſchmar Schuld 1, 91; Am Binnenſee⸗S–e. 92 ꝛc.; Des Nordpols Bären⸗S. Matthiſſon 205; Fels⸗ (V. Ov. 1, 4), Felſen⸗ (Lewald W. 2, 91), Flach⸗ (Nat.-Z. 15, 286), Meer⸗ (G. 23, 373), See⸗ (Platen 2, 284) S.; Den die Wogen | warfen an den Unglücks⸗S. Sch. 55b; Vor⸗S. Spielhagen Pr. 3, 96; V. Jl. 4, 425 ꝛc. — ⸗en, intr.: feſtſitzend auf den Strand (oder eine Untiefe in der See) gerathen, z. B. von Treibholz, von großen Waſſerthieren (Opitz 2, 85) ꝛc., nam. aber von Schiffen und den darauf befindl. Gütern und Menſchen, eig. und übertr.: Aus einer Scylla fühlte ich mich in eine Charybdis geſtrandet. Alexis Neap. 57; An einer Klippe geſtrandet — ſein, ſeltner (z. B. Haller KlSchr. 3, 326; Klinger F. 246) haben (vgl. ſcheitern) ꝛc.; Strandung ꝛc.; An⸗ſ., z. B. von Walfiſchen. Micrälius Pom. 4, 120 ꝛc., von Schiffenden (veralt. = landen. Olearius Reiſ. 81a; Opitz Arg. 2, 460) ꝛc.; Auf⸗ſ.; Zum Wrack, was [das] einmal im Sogſand eingeſtrandet. Jahn M. 195. — **Strándling**, m., –(e)s; –e: eine Gattung Strandgewächſe, Litorella.

Stráng, m., –(e)s; Stränge; ⸗: (ahd., mhd. stranc, vgl. Strähn; ſtreng; Strick, ahd., mhd. stric, gr. στραγγάλη, S. ꝛc.; lat. stringo, zuſammenſchnüren ꝛc. Schm.) 1) ſ. Strähn 1; 2. — 2) ein Strick (oder Erſatz desſelben), z. B.: Die dicken gewundenen und gedrehten Stränge. Burmeiſter gW. 2, 234; beſ.: a) Etwas daran zu ziehn, z. B. Sch. 832b; 31a; 80a ꝛc.; Der Glocke Stränge. ebd.; Glocken⸗S. 68b ꝛc., nam.: b) Seil (oder Riemen) zum Anſchirren von Zugthieren. V. Jl. 8, 87; Wackern. 2, 1289^{37} ꝛc.; Er löſte raſch die Hauptſtränge des Pferds. HKöſter LL. 1, 35 ꝛc. (ſeltner: Eh noch mein [angebundnes] Reitpferd löſen konnte ſeine Stränge. Freiligrath 1, 205); bildl.: Die oberſte Gewalt, welche alle Zügel und Stränge in den Händen hält. W. 32, 112 ꝛc.; Uber die Stränge ſchlagen (ſ. d. 1g und c); Wenn alle Stränge reißen (Wackern. 2, 1288^{30} ꝛc.), ſeltner: brechen (Auerbach D. 4, 15), im höchſten Nothfall (vgl. d); Seinen S. ziehn, das Seinige thun; Mit Einem denſelben (Arndt G. 236) oder einen gleichen (Möſer Ph. 3, 279) S. ziehn; gleiche Stränge führen. Olearius Roſ. 98b ꝛc., vgl. Joch 2 (WHumboldt 3, 61 ꝛc.); Sich zu gut dünken, um mit Ruſſen an demſelben Wagen zu ziehn. Kohl Pet. 2, 33 ꝛc.; Ihr zieht noch nicht gleichſträngig. Droyſen A. 1, 49 ꝛc. —; ferner: Alle Stränge (W. 18, 217; Att. 2, 1, 76 ꝛc., ſeltner: Stricke. Luc. 3, 225) anziehn, Alles aufbieten ꝛc.; Ich ſtrengte alle Stränge meiner Einbildungskraft bis zum Zerreißen an. W. 14, 208 ꝛc. — c) ein Strick zur Vollſtreckung des Erhängens: Der Tod durch Beil und S. Stahr Rep. 3, 244; Zum S. verurtheilt ꝛc. — d) zuw. auch ſonſt, z. B.: S., Bogen⸗S. [Bogenſehne]. Sch. 544a; b ꝛc.; Die Börſenſtränge losmachen. Bucher (Nat.-Z. 14, 493), vgl. Bund⸗Riemen ꝛc. — 3) (ſ. 2) etwas einem S. in der Form Ähnliches, z. B.: Eintönig rollt vom Brunnenrohr | der Waſſer⸗S. Salis 41 (vgl. Riemer gr. Lex. s. v. στράγξ) ꝛc., nam.: a) Anat.: Der S. des Rückenmarks. G. 29, 194; Dieſe ſchmalen cylindriſchen aus gewundenen Faſern beſtehenden Stränge. Bock An. 514 ꝛc.; Grenz⸗S., pars gangliosa. 506; Harn⸗S., Urachus. 863; Hülſen⸗S., funiculus siliquae. 514; Nabel⸗S. 915 (ſ. Nabelſchnur, auch für b); Nerven⸗S.; Samen⸗S., funiculus spermaticus. 879 ꝛc. — b) Bot.: ſ. a (Nabel⸗S.), ferner Pflanzenn.: S., Trichomanes aquaticum; Haar⸗S., Peucedanum; Hexen⸗, Huren⸗S., Clematis ꝛc. — c) Eiſenb.: die an einandergelegten Schienen: Ein beſonderer Schienen⸗S. nach der Frankfurter Chauſſée. Nat.-Z. 14, 468; 493; Gartenl. 12, 27b ꝛc.; Haupt⸗, Neben⸗

ſtränge. Karmarſch 1, 619 ꝛc., ſ. mundartl. nam. Schm. — **Geſträng**, n., -s; uv.: die Geſammtheit der zum Anſchirren (Anſträngen) dienenden Stränge (ſ. d. 2b). Rückert 2, 15; Alexis 2, 2, 303 ꝛc., auch übrtr.: Aus dem G. ſchlagen (ſ. d. 1c). 2, 3, 316. — **Sträng-el**: ſ. Strenge. — **-en**, tr.: 1) (eig.) Die Pferde an den Wagen, an oder (ſ. Gabeldeichſel) in die Deichſel ſ., an-, ein-ſ., mit Strängen (ſ. d. 2b) anſchirren = an-, einſpannen, Ggſtz.: ab-ſ. (Enſe T. 3, 203), aus-ſ. (Auerbach Ed. 244). — 2) (ſ. 1) übertr. wie anſpannen (ſ. d.), gw. in der Schreibw.: ſtrengen (ſ. d.), beſ. in Zſſtzg. — 3) ſ. Strähn 1. — **-ig**, a.: in Zſſtzg., ſ. Strähn 2; Strang 2b. — ***Strangulíeren** (lat.), tr.: erdroſſeln. Fiſchart B. 237a ꝛc. — **Stránk**: ſ. Strunk.

***Strap(p)-āze** (it., ſ. Diez 422), f.; -n: abmattende Beſchwerde. W. Luc. 4, 354; 6, 13 ꝛc.; Kriegs-S–n. Scherr Bl. 1, 132 ꝛc. — **-azīeren**, tr., refl.: Einen, ſich, auch: Etwas ſ., nicht ſchonen; Ab-ſ. Klenke Parn. 1, 229 ꝛc. — **Stráppel** ꝛc.: ſ. ſtrampeln, Anm. — **Stráſs**, n., uv.; 0: Die ungefärbte Grundlage der Glaspaſten führt nach ihrem Erfinder, einem Deutſchen, den Namen „Straß", auch wohl Mainzer Fluß. Karmarſch 2, 165.

Strāß-e, f.; -n; Sträßchen (Gartenl. 9, 446b; 467b ꝛc.), lein (Keller gH. 4, 291; Kürnberger R. 2, 141; 205 ꝛc.); -n-: 1) ahd. strâza, mhd. strâze, aus lat. strata: ein dem allgm. Verkehr dienender an den Seiten begrenzter Weg (ſ. d., vgl. Pfad ꝛc.): a) nach einem Ort hinführend (zu Lande, ſ. b). 2. Moſ. 13, 17 ff.; 5, 2, 27; Klag. 1, 4 u. o.; Auf offner, freier S. (S–n. Lichtwer 249) ꝛc.; Seine S.; ſeiner S. (S–n. Uhland 82) ziehn, gehn, vorwärts, nam.: ſich um Nichts als Erreichung des Ziels kümmernd ꝛc.; auch: Nach allen vier S–n der Welt. Sch. 50a (vgl. Gegend 5); ferner übertr., wie Weg (ſ. d.), auf den Wandel (ſ. d.) und die nach einem Ziel hingerichteten Schritte (ſ. d. 2c): Ich wandle auf dem rechten Wege, auf der „ſtraſſen" des Rechts. Spr. 8, 20; Mich. 4, 2 ꝛc.; Haben die breitgetretne S. des Herkommens nachgewandelt. Jahn M. 219; Luther 5, 425a ꝛc. — b) (ſ. a) auch von den Wegen der Schiff-Fahrt, z. B.: Die oceaniſchen S–n des Welthandels. Monatbl. 1, 65 ff. ꝛc.; beſ. ſo von Meerengen (ſ. d.) als Durchfahrten (Daniel Geogr. 15); in engrem Sinn: die von Gibraltar. Bobrik 672. — c) (vgl. a) in Städten ꝛc.: die an den Seiten von Häuſerreihen begrenzte Paſſage, vgl. Gaſſe 3; Holtei Z. 1, 292; Schm. ꝛc.: Dieſe engen S–n haben nur eine Gaſſe [Häuſerreihe]. Enſe D. 1, 16; Auf den Gaſſen und S–n. Hohel. 3, 2; H. Cid 45 ꝛc. Sprchw.: Von der S. aufgeleſen (ſ. d. 1a); nicht auf der S. gefunden (ſ. d. 1) ſein; Er könne ſie doch nicht auf die S. ſetzen (ſ. d. 2a). Höfer VrgT. 141 ꝛc. In den einzelnen Städten finden ſich für die verſch. S–n eigne Namen, z. B. (ſ. a): Die Brandenburger, Leipziger ꝛc. S.; ferner: Die lange, breite S. ꝛc. und nam. Zſſtzg., z. B.: Die Burg-, Schloß-, Kloſter-, Poſt- ꝛc.; Königs-, Friedrichs-, Dorotheen-S. ꝛc. — d) Wappenk.: ein Streif von der Linken. Jablonsky 1149b (S–n-Streif. 1154); Stumpf 538a ꝛc. — e) übertr. außer d, z. B.: Du eilſt zur beſtirnten S–n. Canitz 310, zum Himmel (vgl. Jakobs-, Milch-S.) ꝛc.; Das Abdrehen geſchieht bei größerem Widerſtande auf gußeiſernen Bahnen oder S–n, den Dreh-S–n. Scheuchenſtuel 1 ꝛc.; ſelten (vgl. c und Gaſſe 1): Die geopferten Thiere .. mußten in zwei Hälften zerhauen an zwei Seiten gelegt werden und in der S. dazwiſchen ꝛc. G. 20, 162 ꝛc. — 2) (ſ. 1) Bergb.: S., Erz-S. .., eine in Bearbeitung ſtehende Öffnung aus einem Hauptgrubenbau, welche den Zweck hat, die in der Lagerſtätte vorkommenden Erze herauszuhauen. .. Dieſer Abbau erfolgt gw. etagenförmig. Gehen dieſe Etagen in die Höhe (in die Firſte) .., ſo nennt man dieſe Öffnungen Fürſten- [Firſten-] S–n; gehen ſie nach abwärts (in die Sohle) Sohlen-S–n. Scheuchenſtuel 237. Gw. gilt die Form Stroſſen (Stroſſenſtöße) und die Bed. der treppenförmigen Abſätze (ſ. Stroſſenbau ꝛc.). Karmarſch 1, 169; Jablonsky 1156; Friſch ꝛc. Dazu: Abſtroſſen, tr.: ſtroſſenweiſe abbauen; Verſtraßen (verſtroſſen), tr.: mit S–n verſehn. — Zſſtzg. namentl. zu 1, z. B. als Eigenname, ſ. 1c, ferner leicht zu mehren und zu verſtehn nach folgenden Bſp. (vergl. Weg ꝛc.): **Bérg-** [1a]: in Berggegenden (z. B. von Heidelberg nach Darmſtadt), Gebirgs-S. — **Dórf-** [1c]: Auerbach D. 3, 19. — **Drêh-** [1e]. — **Éiſen-** [1a]: zuw. ſtatt Eiſenbahn. Stahr Weim. 8, „Schienen-S." — **Érz-** [2]. — **Fāhr-** [1a]: die allgm. für Fuhrwerke dienende. G. 25, 22 ꝛc.; übertr.: Sch. 341a ꝛc.; veralt.: Fuhr-S. Matheſius Lthr. 73b, ferner: Haupt-S.; Heer-S. (für Heerzüge ꝛc.), Land-S. — **Fírſten-**, **Fürſten-** [2]. — **Gebírgs-**: ſ. Berg-S. — **Hándels-** [1a; b]: Heeren 1, 986 ꝛc. — **Hāūpt-**: Ggſtz. Neben-S., z. B. [1a] G. 19, 132 ꝛc.; [1c] Lichtenberg 4, 535. — **Hêêr-**: ſ. Fahr-S., eig. und übertr.: Von dem Nebenwege ab in die offene H. wieder einlenken. Mendelsſohn Morg. 282; Zoll- oder H. Möſer Ph. 2, 279; Die Poſt- und H. des menſchlichen Herzens. .. Seinen Neben- und Schleichwegen. Thümmel 2, 187 u. o. — **Hímmels-**: z. B. [1a] als Bahn der Sonnenroſſe. Pfeffel Po. 3, 13 ꝛc., aber auch: zum Himmel, zur Seligkeit führende, vgl. Ggſtz.: Da iſt der kleinſte Nebentritt .. offene breite Höllen-S. JvMüller 6, 187 ꝛc. — **Hōch-** [1a]: ſ. Chauſſée. G. 25, 113 ꝛc. — **Jākobs-** [1e]: Milch-S. — **Karavānen-** [1a]: Heeren 1, 986; 2, 231. — **Krēūz-** [1a]: ſelten ſtatt Kreuzweg (ſ. d.). G. 29, 308; 405. — **Kúnſt-** [1a]: durch Kunſt hergeſtellt, nam. = Chauſſée (ſ. d.). 25, 116; 40, 256 ꝛc. — **Lánd-** [1a]: = Fahr-S., eig. und übertr. L. 6, 373; Mendelsſohn 4, 1, 101; Sch. 704a ꝛc.; auch im Ggſtz. zu [1b]: Waſſer- und L–n. HRau Straßb. 1, 264. — **Lēīn-**: ſ. Leinläufer. — **Mílch-**: ein am Sternenhimmel als lichter Gürtel erſcheinender Sternen-Archipel, ſ. Littrow 453 ff. („Stern-S." 487); Ramler Myth. 289; Volger EE. 49; V. Ov. 1, 15; W. 31, 397 ꝛc.; übertr.: Man durchwandle die M. deutſcher Zeitungen. Börne 3, 373 ꝛc.; ſeltner: Milchweg. Alxinger D. 221; Koſegarten Rh. 1, 144 ꝛc. — **Míttel-** [1a]: in der Mitte liegend, z. B. eig. Nicolai 6, 231 ꝛc., beſ. übertr.: Auf der M. zwiſchen Vermeſſenheit und Verzagen in rechter Demuth. Luther 5, 235b; W. 4, 196 u. o. (Mittelbahn. Sch. 269b). In obſcöner Zweideutigkeit mit Bezug auf die Lage der Schamglieder: Die M–n lieben. Günther 530 ꝛc. — **Nêben-**: ſ. Haupt-S., z. B. [1a] Thum. 4, 310 ꝛc.; [1c] Hackländer St. 1, 10 ꝛc. — **Páß-** [1a]: über einen Gebirgspaß. Tſchudi Th. 213. — **Póſt-** [1a], ſ. Heer-S., auch [1c]. — **Sánd-** [1a]: Die S–n um Berlin. Thümmel 4, 218. — **Schēīde-** [1a]: ſelten ſtatt Scheideweg (ſ. d.). JvMüller 14, 119. — **Schīēnen-**: ſ. Eiſen-S. — **Sōhlen-** [2]. — **Stérnen-**: ſ. Milch-S. — **Thāl-** [1a]: Stelle des Thalſträßchens. Gartenl. 12, 31b. — **Vōrſtadt-** [1c]: Kohl Irl. 2, 180. — **Wáld-** [1a]: Waldſträßchen. Gartenl. 12, 2a. — **Wáſſer-** [1b]: (ſ. Land-S.) G. 18, 295. — **Zóll-** [1a]: für deren Befahrung Zoll erhoben wird, ſ. Heer-S. ꝛc. — **-en**, tr.: ſ. Straße 2. — **-ig**, a.: in Zſſtzg.: mit ſo und ſo beſchaffnen Straßen, z. B.: Breit-ſ. Rahel 1, 343; Eng-ſ. 2, 246; Hegel 17, 553 ꝛc.

***Strāt-egēm** (gr.), n., -(e)s; -e: Kriegsliſt. — **-egīē**, f.; 0: Feldherrnkunſt; ſtratēgiſch, darauf bezüglich. — **-um** (lat.), n., -s; -en (Burmeiſter Gſch. 263): Geolog. ꝛc.: Schichte.

Stráßz-e (it.), f.; -n: Papierm.: Lumpen. Karmarſch 2, 789. — **-en**, intr.: „müßig umherlaufen; großthun," auch: „ſtranze(l)n." Schwäb. W.; Daher-ſ. Kurz Sonn. 41.

Strāūb, a.: ſtarrend rauh; borſtig; ſpröde ꝛc.: Harte und ſ–e Hände wie ein Reibeiſen. Schm. ꝛc. — **-e**, f.; -n: 1) das durch Schlagen, Stoßen ꝛc. ſtraube (zerfaſerte) Ende eines Steckens ꝛc. Adelung (vergl. Bart 4d). — 2) (ſ. 1) Bergb.: die vom Gezähe abgeſchlagnen Stücke. Derſ. — 3) ein krauſes Backwerk, Spritzkuchen (ſ. d.). Wackern. 3, 667^{23} ꝛc.; oft verkl.: Sträublein. Hebel 3, 331; Schwab V. 1, 322; Sträuble. Auerbach D. 4, 130; ſchwzr.: Strübli. Gotthelf Oberamt. 25 ꝛc.; Mehl-, Spritz-, Zucker-S. ꝛc. — 4) verkl., als Bez. niedlicher Perſ., nam. bei Rückert: Mein holdes Sträubchen! 1, 324; Da erhob ſich ein zierliches Sträubchen. Mak. 2, 188 ꝛc. — **-en**, intr. (haben); refl.: ſtraub, ſtarr empor ſtehn oder ſich richten; ſich ſperren; zur Wehre ſetzen ꝛc., — dazu faktit.: ſträuben, ſ. d., vgl. Radloff Tr. 74 und nam.: Zwinge mindſtens in kein Band, | liebes Glück, ſie ſ–d ein. Göckingk Lieb. 27 (von Matthiſſon A. 8, 220 geändert in: ſträubend); Sie darf ſich darum nicht ſ. Rückert 2, 118; Die ſ–den Haar. Kyff Th. 45; Wenn ſich die Haare ſ. wie Sauborſten. 48; Die Glieder | ſchauderten mir und es ſtraubte das Haar. V. Ov. 2, 43; Wenn in ſtarrenden Borſten mir rings auf-ſ. die Glieder. 324; Daß empor die gelbliche Mähn' ihm | ſtraubte vor Wuth. Th. 25, 245 ꝛc.

Anm. Strauben, ahd., mhd. strûben, wohl mit Grundbed. des Sich-Sperrens, Spreizens (die — ſcheint es — in der Wurzel str– mit verſch. Auslaut liegt, ſ. ſtreben, ahd. strëban, mhd. strëben; Strebe = Spreize ꝛc.; ferner: ſtraußen = ſperren, ſpreizen, mhd. striuzen, dazu: Strauß, mhd. strûz, ſowohl: der ſperrige Buſch, Feder-, Blumenbuſch ꝛc., als auch: das ſich-ſperrend-zur-Wehr-Setzen, der Kampf; ſ. einerſeits: Strauch, ahd., mhd. strûch, vgl. ahd. struot, mhd. strut, Geſtrütte, n. L. 11, 108; Geſtrüttícht, n. Schottel 12; dazu stru(o)tære, Ströter. Hoſ. 6, 9; Luther 5, 286b; SW. 60, 278 = Strauchdieb, Buſchklepper ꝛc., wie andrerſeits; ſtreiten, ahd. strîtan, mhd. strîten ꝛc.). — Dazu: ſtraub, mhd. strûbe, ſo noch ſchwzr. (ſ. Stalder): Du muſſt .. barten [dich barbieren], ſo ſtrube laſſ' ich dich nicht weg. Gotthelf Sch. 167 (Kompar.: ſtrüber. U. 2, 338); Strube Dächer. G. 227 [ſtruppige Strohdächer]; Einem ſtruben [ſtarren] Weidſtock. U. 2, 333 ꝛc.; Es geht ſtrub (zu). G. 61; 204; 291; Sch. 407 ꝛc., es ſetzt harte Kämpfe ꝛc.; rubigenſtrub. U. 2, 307, kraus-ſtruppig, danach übertr.: ſtarrſinnig ꝛc. (ſ. Stalder 2, 285; 410); Die ſtrublige [ſtruppige] Kuh. U. 1, 180; Das Haar ungeſtrubelt [ungekräuſt]. Sch. 207; Aufgeſtrübelt und aufgedonnert. G. 20; Mit einem verſtrubelten Bart. Moſcheroſch Gſ. 1, 460 ꝛc. (ſ. auch Struwelpeter); niederd. struf. Brem. W. ꝛc. (ſ. ſtraufhärig. Döbel 1, 117a ꝛc. und — von Mädchen = ſpröde —: ſtrüf. vHorn rhD. 2, 252 ꝛc.), vgl. Strobelkopf (ſ. d.); Zottícht, ſtroblicht. Brockes 9, 270 ꝛc.; Sein Haar geſtrobelt. HSachs G. 1, 159; Strobelte ſich [ſträubte das Gefieder] das Federvieh. Immermann 12, 71; Ein Huhn, das alle Federn aufgeſtrobelt. Tieck 3, 251; Die Haare und Halskrauſen verſtrobelt und verzobelt. Auerbach D. 103 (auch: Streber, Ströber, ſ. Strebkatze 1; und — nach Adelung — auch: Strobel, m., lat. strobilus, Zapfen des Nadelholzes, nam. Zirbelnuß). In der heutigen Schriftſpr. nam. ſtraubig (ſ. d., eig. und — beſ. mit Uml. — übertr.) und ſtruppig, ſ. d. und Geſtrüpp (Nbnf.: Geſtripp, ſelten: Das Struppich. W. 34, 260), vgl.: Straubfuß (Igelsfuß, Igelsmauke, Struppe). Zille Th. 54 (Strupfe, f. Schm.); Struppt ſich das Haar. Kohlwes Th. 4, 587; Die ſtachelköpfigen Eidechſen oder Strupper. Oken 6, 614 ꝛc.; Im Dickicht verſtrüppter Geſetze. Börne 4, 142 ꝛc.; vereinzelt mit „pf", z. B.: Meine ſtrupfichten Locken. Hölty 20, vgl.: Mit „ſtrumpfigten" Gefieder. Gellert 1, 111 ꝛc. und ſchwzr. ſtrupfen und ſtrumpfen = ſchrumpfen. Stalder 2, 411 und z. B.: Den geſtrupften Arm. Haller (11. Ausg. 1778) S. 97, wofür es in der 8. Ausg. S. 97 „geſtrumpften" heißt, ſ.: Ein-ſtrumpfen, -ſtrupfen. Grimm; Seine verſtrupften Dienſtboten. Gotthelf U. 1, 236; Die Nerven ganz verſtrupft und eingeſchnurrt. Stadelmann Einſ. 409 ꝛc.; ſo ſich vermiſchend mit dem Frequentativ von ſtraufen (ahd., mhd. stroufen) = ſtreifen (ſ. d: — worin ſich ſtraufen und ſtreichen gemiſcht zu haben ſcheint, vgl. lat. stria; Striem; ſtreimen ꝛc.) Schm. 3, 683; 688 und z. B.: Dasſelbe Hoſenbein, das Jener abgeſtraufet. Rückert 5, 417 ꝛc.; Des Vaterlandes Feſſeln abzuſtrüpfen. 2, 167; W. 2, 219 ꝛc.; Äſte, kahl geſtrüpft von Ungewittern. Mak. 2, 151 ꝛc., vgl. (ſ. Brem. W. 4, 1061): Einem halsſtarrigen Kopf die Haut abſtrippen. Moſcheroſch Gſ. 1, 485; So zu ſtripſen an dem Recht. Droyſen A. 3, 53 ꝛc. (ſ. Strippe ꝛc.).

Strāūben: ſ. ſtrauben: 1) tr.: a) Lebende Weſen ſ. das Haar, Gefieder ꝛc., dies richtet ſich ſtraub, ſtarrend empor, z. B.: Amor ſträubt die Flügel (Cronegk 2, 344), der Hahn das Gefieder (Denis Vorb. § 5), die Katze die Haare (Keller gH. 1, 256), die Säue die Borſten (Luther 6, 497b), der Wiedhopf den Federbuſch (Rückert Erb. 1, 21), der Leu die Mähne (Roſt. 82a); Nun ſträubt .. der Krieg [perſonif.]

den zorn'gen Kamm (ſ. d. 33a). Schlegel Joh. 4, 5, Sh. 6, 11 ꝛc.; beſ. oft paſſ. Partic.: Geſträubte Haare, Mähnen ꝛc.; Kakadu's mit hochgeſträubten Hauben. ſHoffmann Waldm. 268 ꝛc., vgl.: Wie ein Gockelhahn .. die Flügel munter ſträußt. Drollinger Gd. 104 ꝛc.; Die Pfauen .., wenn ſie ihren Hintern .. aufſträußen. Peſtalozzi 4, 305; [Der Fink] ſträußt das Schöpfchen .. auf. Tſchudi Th. 89. — b) faktit. zu a: Zu Stacheln ſträubt dem Feigen das Haar | der Anblick. Baggeſen 5, ..; Weinesgluth | raſt im Blick, | ſträubt das Haar. G. 2, 22 (Zachariä Tag. 70); Etwas, das Ihnen jedes Haar auf dem Kopfe zu Berge ſ. ſoll. L. Gal. 4, 5; Thümmel 1, 11; 8, 139 ꝛc. und adjekt. Partic.: Haar-ſ-d. Freiligrath 2, 168; Gotthelf Sch. 19; Die haar-ſ-dſten Stellen. Seydelmann 2 ꝛc. — 2) refl., z. B.: a) (ſ. 1a) Zu Berge ſträubte ſich mein Haar vor Grauſen. Cham. 4, 96; Dingelſtedt 250; Heine Verm. 1, 91; Indem ſich ihre Federn .. ſträubten und krauſten. Immermann M. 3, 171 ꝛc. — b) ſich ſtarr aufgerichtet ſtemmen, z. B.: Dann hätte er ſich [wie Simſon] gegen die Eckpfoſten geſträubt. Stilling 2, 10 ꝛc., beſ. aber: ſich ſperren, ſpreizen, zur Wehr ſetzen ꝛc., z. B.: α) ohne abhäng. Whe: Trulle ſträubt ſich, zappelt, ſchreit. Gotter 1, 36; Du „ſtreibeſt" dich umſonſt. L. 7, 444; V. 3, 48; H. 2, 148; Zwar ſträubt er ſich wie ein gefangner Aal. W. 11, 262; 10, 22; 113; 15, 55; 20, 243 ꝛc., auch: [Da] wollt ſich erſt auch ein Strudel ſ. Fiſchart, Wackern. 2, 151^{39}, vergl.: Die Limmat .. wollt ſich erſtlich etwas ſtraußen. 144^{31} ꝛc. — β) mit abhäng. Präp., z. B.: Daß Doris .. ſich bei meinen Küſſen ſträubt. Cronegk 2, 276; Sträubte ſich ihre Hand in der Hand der ſie Haltenden ꝛc. Engel 8, 350; Unter deren Widernatürlichkeit ſich ſeine Seele ſträubt. Sch. 102a, Als vor jenem Throne | tiefgebeugt wir uns geſträubt. Platen 6, 15, ugw., faſt = ſ-d uns gebeugt ꝛc.; beſ.: Sich ſ. gegen Etwas (G. 39, 69; Sch. 239b; Thümmel 4, 184; 7, 50), wider Etwas (JvMüller 6, 242); Sträubte er ſich nicht mehr dawider, ſich verbinden zu laſſen. Enſe B. 3, 53 ꝛc. und ſo bloß mit Infin. und zu: D. 6, 367; Rückert N. 272; Doch ſträubt mein Herz ſich [dagegen], einen Lohn zu nehmen. Shakſpeare 6, 220; V. Od. 2, 52 ꝛc. — γ) im gehobnen Stil mit Dat. (ſtatt gegen): Sie ſträubte ſich nicht der Umarmung. Ov. 1, 221; Ant. 2, 5; So ſträubt die Schnepfe ſich der Schlinge. Schlegel Sh. 8, 215 ꝛc. — 3) mit Wegfall des ſich (ſ. d. †, vgl. ſtrauben), ſ. Zſſtzg., — gw.: a) Part. Präſ.: α) (ſ. 2a) Des Helden ſ-de Haare. G. 1, 238; HKleiſt E. 1, 311; Mit hoch-ſ-dem Haar. V. Il. 4, 533 ꝛc., auch: Ein ſ-der Borſtwiſch. Zachariä Phant. 4, 27, ſtruppig ꝛc. — β) (ſ. 2b) Lehre, | die er [Newton] von dem Geſetz der ſ-den Natur entwand. Thümmel 2, 5; W. 20, 164 ꝛc. — b) ſubſtant. Infin., z. B. (ſ. 2b): Der Ritter ſträubt ſich zwar, allein da hilft kein S. 43; 10, 50; 12, 267; Sch. 124b ꝛc., auch (ſ. 2a): [Das] macht mir Grauſen und Haar-S. Tieck Okt. 119 ꝛc. — 4) ſelten (vgl. 3b): Die Sträubung einer großen Seele. Iris 3, 218. — Zſſtzg. z. B.: Āūf-: 1) [1a] Der Wiedehopf ſträubt ſeine Tolle (Spielhagen Ver. 21), die Haube (Tſchudi Th. 81) auf ꝛc.; Aufgeſträubte — Ohrfedern (324), Tolle (Mügge Verl. 2, 1), Haare (Auerbach D. 2, 357 ꝛc.). — 2) [1b] Pyrker 476; Sch. 559a; Tieck Makb. 1, 3 ꝛc. — 3) [2a ꝛc.] Er ſträubte ſich auf wie ein Truthahn. LBüchner Leb. 14 ꝛc. und [3]: Meine Seele ſträubt auf. JMüller F. 62, ſtarrt entſetzt auf ꝛc. — Empōr-: 1) [1a] Emporſträubt — eine Gluckhenne ihr Gefieder (Muſäus M. 2, 68), ein Eber den borſtigen Rücken (V. Il. 13, 473) ꝛc.; Sein emporgeſträubtes Haar. Geßner 1, 174. — 2) [1b] Entſetzen (Gotter 2, 124), die Furcht (Houwald 3, 28), ein Wort (Müllner 2, 155) ſträubt Jemandes Haar empor ꝛc. — 3) [2a] E. ſich — die Haare (Cham. 3, 23; 4, 105 ꝛc.), wie Borſten die Augenbrauen (W. 15, 28) ꝛc., auch [3]: Wobei .. ſeine Haare .. e. Hackländer T. 2, 52; Das ſtopplichte Haar ſträubet zum Igel empor. H. 15, 337 ꝛc.; ferner [2b]: Er ſträubt .. mit unſäglicher | Anſtrengung ſich empor. HKleiſt Hint. 265, und [3]: Er ſträubt empor. G. (ſ. Freſe G. 1, 69). — Entgēgen-: z. B. [2a]: Iris 3, 153 ꝛc.; [2b] Wiewohl ſich Magen, Herz und Niere | e. W. 12, 24; Der keinem Schickſal ſich entgegenſträubet. WHumboldt 4, 365, vergl.: Sie hemmt kein Gegen-S. 377 ꝛc. — Um-, tr.: ſträubend umſchlingen ꝛc.: Den ſchlangenumſträubten .. Hals [des Cerberus]. V. Ov. 2, 159. — Wēg- [2b]: ſich ſträubend, widerſtrebend wegwenden. Koſegarten Po. 1, 166 ꝛc. — **Straub-(ſträūb-)icht, -ig,** a.: ſträubend: 1) (ſ. ſträuben 3aα) ſtruppig, z. B.: Den ſtraubigen Hals ſeines Kleppers. Eichendorf Lärm 39; Mit ſtraubigem Bart. Forſter A. 1, 137; R. 1, 161; Die mit Dornen ꝛc. ſtraubigen Felſengehänge. It. 1, 198; G. 30, 429; 31, 81; L. 1, 115, V. Ländl. 4, 631; Straubig vor Zorne. Ov. 2, 1 ꝛc.; Sträubiges Haar. Forſter Sak. 166; Auf ſträubig hohem Rücken [des Meers]. G, 12, 163; H. Pb. 4, 6; 11; Spindler Vog. 2, 249; Zachariä 1, 337 ꝛc.; Haarſtruppige, mähnenſtraubige [Roſſe]. Rückert N. 231 ꝛc. — 2) (ſ. ſtrauben 3aβ) ſich widerſetzend ꝛc.: Gegen Sträubige und ſeiner Landſturm-Ordnung Ungehorſame. Arndt B. VII; Rückert BE. 1, 54; Mak. 1, 54; Aufthat ich die Pforten, die nicht ſträubigen. 121 ꝛc.; ſelten ohne Umlaut: Die ſtraub'gen Räuberbanden. Schlegel Rich. II. 2, 2.

Strāūch: 1) m., -(e)s; Sträuche (z. B. G. 13, 287; 15, 231; 34, 226; Sch. 52b ꝛc.), Sträucher (z. B. G. 1, 254; 14, 238; 30, 258; Tieck 4, 149; 10, 39 ꝛc.); Sträuchlein, elchen (Mz.: Sträucherchen. Brockes 1, 59); -: (ſ. Straub, Anm.; Baum II 1 und Staude 2) ſperrig buſchiges Gewächs, nam. mit Holzſtengel: Stamm und Krone unterſch. den Baum vom Buſch oder S. ꝛc. Schacht B. 3; 320 ꝛc.; Auf den S. ſchlagen, z. B. JGMüller Lind. 4, 268 = auf den Buſch (ſ. d. 4) klopfen ꝛc.; bildl.: Welchem nie der nackte S. des Lebens | Genuſſes Roſen hat gebracht. Rückert 1, 319 ꝛc. Zſſtzg. z. B.: Alpen-Sträuche (Humboldt K. 1, 360), -Sträucher (Anſ. 1, 132); Blumenſträuche. Scherr Pilg. 2, 140; Brombeerſträucher. Kinkel E. 13; Dorn-Sträuche (Forſter It. 2, 161), -Sträucher (27), Hagedorn- (Kohl J. 1, 96), Weißdorn- (66) Sträucher; Hagebuttenſträucher. Koſegarten Rh. 2, 124; Die Hammerſträucher, Cestrum. Oken 3, 985; Haſel-S., ſ. 1545; Myrthen-S. W. 10, 111; Nelken-S. Hölty 134; Roſenſträuche. Hebel 3, 481; Stink-S., Ribes nigrum. Voll Fl. 29; Tamarinden-S. B. 169b; Büſche und Zwergſträucher. Tſchudi Th. 252 u. ä. m. — 2) m., -(e)s; 0: ſ. ſtraucheln. — **Geſtrāūch**, n., -(e)s; -e: Strauchwerk; Geſammtheit von Sträuchen od. ſtrauchartig verſchlungnen Gewächſen (vgl. Geſtäude, Buſch, Gebuſch ꝛc.): Durch Buſch und G. G. 15, 25: Mit allerlei ſüßem lieblichem G. umpflanzt als hohen grünen Eichen ꝛc. Heinſe A. 2, 237; Der Bäume dicht G. Sch. 425b (verkl.: „G-gen." Geßner 3, 158 ꝛc.; Mit Lorbeerbäumen und „geſtreichet". Schaidenreißer 36b). Zſſtzg. z. B.: Zwiſchen Roſinen- [ſ. d. 2] und Brombeer-G. Geßner 2, 109; Dorn-G. Eſchenburg Sh. 537; Beſät mit Duft-G-en. ESchulze 3, 269; Im Haſel-G-e. V. Ländl. 1, 5; Hollunder-G. Zſchokke 1, 224; Ein dichtes Mehlbeeren-G. Bronner 1, 59; Palmen-G-e. Fouqué Gd. 7. — **Strāūcheln**, intr. (mit ſein und — z. B. Pſ. 73, 2; 94, 18; Waldis Pſ. 94, 8 — haben): einen Fehltritt thun, ſo daß man das Gleichgewicht verliert und zu fallen Gefahr läuft, eig. und übertr. (vgl. lat. caespitare, zu caespes, der Raſen ꝛc., ſ. ſtolpern, gleiten): Jemand, ein Pferd, der Fuß ſtrauchelt; Über Etwas (Platen 4, 281); auf ebnem Boden (G. 13, 310); beim erſten Schritt (L. 11, 184); an der Schwelle großer Thaten (Rückert BE. 23) ſ.; Beſſer: mit den Füßen als mit den Zungen ſ. Zinkgräf 1, 306 ꝛc.; ſelten: Angetrieben durch die Regſamkeit ſeines Geiſtes ſtrauchelt er vorwärts. G. 33, 181, bewegt er ſich, obgleich ſ-d, vorwärts ꝛc.; veralt., mundartl. (wie ahd. strûchon, mhd. strûchen) ſtrauchen. Keiſersberg Poſt. 56b; Ayrer Th. 30; Teuerdank 37 (ſtruchen. Murner Ul. 79). Dazu: Strauchler, m.: nicht bloß: ein S-der, ſondern auch: das S.; der Fehltritt, z. B. Matheſius Lthr. 48a = Straucher. Schm.; Strauch, m. Teuerdank 61 (vgl.: Von einem strûche = Durch ſein S. Simrock Nib. 1883). — -en: 1) f.; 0; (oberd.) Katarrh, ſ. Schm. — 2) intr. (ſein): a) ſ. ſtraucheln. — b) Ver-ſ.: mit Geſträuch verwachſen. Weinhold 95a. — (-icht), -ig: mit Geſträuch bewachſen: S-e Hügel (Geßner 2, 165; EKleiſt 2, 34), Steppen (Kohl Südr. 2, 105) ꝛc., ferner: ſtraubig (ſ. d. 1) ꝛc.: Dieſe ſtruppigen, ſ-en, ſtrunkigen .. Pflanzengerippe. 116; Der Bart ſ. G. 25, 108, vgl.: [Die] ſtrauchleten Stacheln. Ayrer Th. 217. — **Strāūſen**: ſ. Straub, Anm.

Strauß: 1) m., -es, -en; -e, -en; -, -en-: (aus griech. στρουθίων, lat. struthio, στρουθοκάμηλος, στρουθὸς μεγάλη — Kamel-, großer Vogel —, vgl. στρουθός, Sperling ꝛc.) ein Wüſtenvogel, groß mit vh.-mäßig kleinen Flügeln, die ihm nicht zum Flug, ſondern nur beim Lauf dienen, — ausgedehnt als Gattungsname auf ähnliche kurzflüglige große Laufvögel (z. B.: Der amerikaniſche S.; der neuholländiſche S. ꝛc., vſch. 2b); volksth.: Vogel S. G. 23, 169 ꝛc. (vgl. Oken 7, 650, frz. autruche, aus avis struthio); Genit.: Den Magen (ſ. d. 1a u. S-en-Magen) eines S-es beſitzen. Heine Lut. 2, 291 ꝛc.; Des S-en. Humboldt K. 2, 48, Oken 6, 653 ꝛc.; Dat.: Einem S-en. 657; Eppendorf 137; Ayrer Th. 185 ꝛc.; Vom S-e. Freiligrath 1, 50; Dem S. Lichtwer 21 ꝛc.; Acc.: Einen S-en. ebd.; Den S. 3. Moſ. 11, 16; Den S. oder die Straußin. Oken 7, 656 ꝛc.; Mz.: Die S-e. 658 (S-en. ebd.); Cham. 4, 319; Humboldt Anſ. 1, 6; K. 2, 229 ꝛc.; S-en. Jeſ. 13, 21; 34, 13; 43, 20. Hagedorn 1, 8; 2, 21 u. o. — 2) m., -es; Sträuße, Sträußer; Sträußchen, lein; -: (ſ. ſtraub, Anm.) Buſch, z. B.: a) Gebüſch, Geſträuch: Eilt' ich durch Buſch und S. Rückert Mak. 2, 26, vgl. das häufigre Kollektiv: Alle Gebuſch und Geſträuß durchſucht. AClara EſA. 2, 582; 1, 59; 510 ꝛc.; HSachs G. 1, 66; 2, 25 ꝛc.; Schm., auch: Der ſtraußichte [buſchige] Kaſtanienbaum. Nicolai 8, 224 ꝛc. — b) S., Feder-S. (verſch. 3), Federbuſch (ſ. d. und Haube 2b; Kamm ꝛc.): Wenig Thiere, und allein die fliegende[n], haben „ſträußlin" auf dem Kopf ꝛc. .. Der die „Drachenſtreüß" geſehen, iſt nicht auf Erdreich. Eppendorf 202; Die ſchmalen zierlichen Federn im S., welchen die Reiher .. tragen. Oken 7, 535; 447; 559 ꝛc. Hierzu: Sträußlein, -chen, als Name eines Vogels = Goldhähnchen. — c) Bot.: S., Blumen-S. (vgl. d), theils = Thyrsus, Riſpe mit dichten Ähren, theils = Corymbus, Doldentraube, — vgl. bei Oken 2, 40 ff., verallgemeint = Blüthenſtand, dazu: Beſen-; Gabel-; End- oder Gipfel-, Schopf-, Spindel-, Stengel- oder Zweig-, Wurzelſträußer. — d) zumeiſt = Blumenbuſch (ſ. d., vgl. Bouquett und — auch für die leicht zu mehrenden Belege — Kranz 1 ꝛc.), auch von künſtlichen Blumen ꝛc. und bildl.: Schöne Sträußer (ſ. u.) von Leuchtkugeln. Bettine 1, 89; Es bietet der Lenz | auflachender Freude S. Daumer 1, 63; Was ich litt und was ich lebte, | ſind hier Blumen nur im S. G. 1, 10; 305; 4, 107. Hatte er die goldenſten Traumblüthen gebrochen und in einen duftenden S. gebunden. Tieck GſN. 1, 179; Hatte anſtatt der natürlichen Blumen kleine Sträußchen von Edelſteinen im Haar und vor dem Buſen ſtecken. W. 1, 160 ꝛc. (als Umdeutung von 3: Mit Einem ein Sträußchen zu pflücken haben. Meißner FvH. 1, 179); Mz.: Sträuße. G. 1, 251; Sch. 23b ꝛc., daneben (ſ. o.): Sträußer, z. B. Bettine 1, 323; König Kl. 2, 347; JP. 7, 53; Pückler Verſt. 1, 23; V. 3, 152 ꝛc. (vgl. Sträußermädchen). Zſſtzg. z. B.: In Blumenſträußern. Forſter A. 3, 49 ꝛc. (übertr. G. 22, 59; JP. 56, 76); Buſen-S. Möricke Gd. 166; Ehren-S. Günther Nachl. 141; Feſt-, Hochzeits-S.; Myrrhen-S. H. R. 7, 11; Myrthen-, Nelken-, Roſen-S. ꝛc.; Veilchenſträußer. Heine Reiſ. 1, 234; Wieſen-S. G. 2, 209, aus Wieſenblumen; Ihren .. zierlichen Wort-S. Hotho Vorſt. 181, aus Worten als Blüthen (verſch. 3). Dazu: Bebändert und beſtraußt. Immermann M. 3, 57; Beſträußt. Hebel 2, 214 ꝛc. (vgl. Stalder 2, 408). — 3) m., -es; -e (Bucher, Nat.-Z. 15, 216; Sealsfield Kaj. 2, 234 ꝛc.), Sträuße (Arndt E. 255; Berlichingen 144 ꝛc.): (ſ. ſtraub, Anm.) im gehobnen Stil: harter Kampf, z. B.: Ein harter (Echtermeyer 40), kühner (Platen Pol. 24) S.; Es gilt noch einen S. (Schwab 543), ſetzt einen harten S. ab (W. 21, 54); Einen (harten ꝛc.) S. — mit Jemand haben (Berlichingen 189; Enſe T. 6, 11 ꝛc.), beſtehn (Weiße Rom. 84), ausfechten (Reithard 84), kämpfen (Platen 2, 73), erkämpfen (Enſe B. 3, 65), wagen (Echtermeyer 78) ꝛc.; S. mit (Cham. 3, 173), wider (Schweinichen 2, 263) Jemand ꝛc.; Beſänftiget des Herzens grimmen S.. G. 12, 3; 6, 22; 9, 83; Ramler F. 3, 18 und Anm.; Dem S. der Elemente. Reithard 290; 72; Sch. 326b; W. 11, 81; 15, 55 ꝛc.;

Zſſtzg. vgl. Kampf, z. B.: Feder-S. (verſch. 2b); Freiheits-S. Grüneiſen 88; Helden-S. Ramler F. 3, 173; Wort-S. (verſch. 2d, Schluß) ꝛc. Dazu (veralt.): Mancher Feind wird angeſtraußt. Fleming 304. — **Geſträuß**, n., -es; -e: ſ. Strauß 2a; **Sträußen, ſträußen**, tr. u. Zſſtzg.: ſ. ſträuben 1a; bα; Strauß 2d; 3 (Schluß); **Sträußerin**, f.; -nen: Sträußermädchen; **Sträußicht**, a.: ſ. Strauß 2a. — **Strár**: ſ. ſtracks. — * **Strázze** (it.), f.; -n: kaufm.: Kladde.

Stréb-e, f.; -n: ſ. ſtraub, Anm.: 1) Spreize, nam. Bauk. ꝛc.: Freiligrath SW. 1, 377; 383; 415 ꝛc.; Ständer und S–n. Gartenl. 9, 643b; Scheuchenſtuel 237; Mit Pfeilern und S–n unterſtützt. W. 18, 202 ꝛc.; Flucht-S.: Strebebogen (ſ. d.). Otte Kunſtarch. 346; Holz-S–n, welche das Dach ſtützten. Prutz E. 1, 241 ꝛc.; mundartl.: Sich zur S. ſetzen, zur Wehr, ſich ſträuben. Adelung. — 2) Bergb., ſ. 1; ferner: „Straßen [ſ. d. 2], welche in diagonalen Richtungen aus einem Hauptbaue nach aufwärts getrieben werden, um die Erze abzubauen.“ Scheuchenſtuel 237, ſ. S–n-Bau. — **-en**, intr. (haben) ꝛc.: 1) mundartl. = ſtrauben (ſ. d., auch Anm.), z. B.: Meine Stimme iſt — wie ſoll ich doch ſagen? borſtig, ſ–d, zu vergleichen als ein Igel. FMüller (Wackern. 4, 785^{33}) ꝛc. — 2) (ſ. 1) gleichſam angeſtemmt, ſeine Kraft nach oder auf Etwas hin wirkend hervortreten laſſen, zunächſt von Belebtem, dann überh. von Kraft in beſt. Richtung Äußerndem: a) mit rein örtl. Angabe des Wohin, z. B.: Vermöge der Schwerkraft ſtrebt jeder Körper nach dem Erdcentrum; Himmelan-ſ–de Tannen (Stahr Weim. 185), Thürme (G. 31, 23) ꝛc.; Dieſe Pflanze . ., ſie ſtrebt gen Himmel. 13, 139; S. drei Cypreſſen himmelwärts. 10, 301; Endlich ſtrebte der Wind, glücklich, vom Ufer ins Meer. 1, 243; Heim ſ. Reithard 72; Heimwärts ſ. V. Il. 2, 153 ꝛc.; Nach Etwas hin-ſ. G. 11, 32 ꝛc.; Hinan-ſ. V. Od. 11, 206 ꝛc.; Hindurch-ſ. G. 39, 79; Hervor-ſ. 40, 29 ꝛc.; bei Hervorhebung des erreichten Ziels mit ſein, z. B.: Grashalm, an dem ich hinaufgeſtrebt war. Kinkel E. 67 ꝛc., ſ. das Folg. — b) mit Infin. und zu, z. B.: Jemand ſtrebt — glücklich zu werden [oder: nach Glück, ſ. g]; Etwas zu erreichen, zu thun ꝛc. Ferner (c—i) mit Präpoſ., ſ. a und —: c) Alle Bildung ſtrebt an die Hervorbringung eines feſten . . Seins. . . Strebte ſie nicht an ein ſolches Sein. Fichte 7, 281, gw. an-ſ., tr. — d) Jagdglücklich . ., wenn er . . auf Thiere ſtrebt. G. 33, 46. — e) Nach unſern auseinander-ſ–den [divergierenden] Richtungen. 22, 374; Daß meine Hand, die von Natur nicht zuſammenklebte, | noch freigebiger aus einander ſtrebte [ſich öffnete]. Rückert Mak. 1, 58. — f) Jedes Hoffen, | für das er ſehnlich einſt geſtrebt. Lenau A. 200; V. Od. 1, 5 ꝛc. — g) Nach Etwas ſ. 1. Kor. 12, 31; 14, 1 ꝛc.; G. 13, 134; 284; Der Geiſt ſtrebt nach Erfahrung. 39, 105; Kant Anthr. 153 u. o. — h) Strebe nicht wider [oder gegen] den Strom. Sir. 4, 31; Doch . ., daß ſolche Ceremonien wider die Artikel des Glaubens . . nicht ſ. [ſtreiten ꝛc.]. Luther 5, 10a; 221b ꝛc., auch unperſ.: Es ſtrebte ihm wider den Mann [war ſeinem Gefühl, Weſen zuwider]. Kretſchmann 5, 386 ꝛc., ſ. wider-ſ. — i) Der Menſch ſoll | immer ſ. zum Beſſern . ., er ſtrebt auch | immer dem Höheren nach. G. 5, 41; Immer ſtrebe zum Ganzen! Sch. 90b; Schlegel Gd. 1, 247 ꝛc. — k) ohne abhäng. Bhe: Es ſtrebe, trachte angeſtemmt der Menſch. Cham. 4, 197; 3, 367; Er ſtrebt, er ringt. Freiligrath 2, 30; Wirken und ſ. Sch. 78a; V. Il. 8, 293 ꝛc., ſ. l; m. — l) (ſ. k) adjekt. Partic. Präſ.: Die ſ–de Kraft. G. 1, 262; Die ſ–dſten Geiſter. HHerz 1 ꝛc.; Gleich- (Börne 1, 103), gleichartig- (Burmeiſter gB. 2, 197), hoch- (W. 17, 89) ſ–d ꝛc. — m) ſubſtant. Infin., z. B. (ſ. k): Sturm und S. der Jagdluſt. G. 13, 230; Sein Leben und S. Lewald W. 1, 137; Sch. 492b; G. 2, 101 ꝛc., auch (ſ. g): Dieſes tantaliſche S. nach . . Genuß. G. 7, 328; Sch. 634a ꝛc.; Zſſtzg.: Wahn-S. Enſe T. 4, 158; Vorſichtiges Weiter-S. (ſ. a). Wackern. 4, 1025^{12}; Wonne-S. (ſ. g). WHumboldt Son. 308 ꝛc. — n) vereinzelt mit Obj. (= er-ſ.): Wir ſ. Vieles. Schefer L. 223. — o) refl. mit Angabe der Wirkung: Ringen, ſich vom Leibe los zu ſ. W. 12, 106, ſ–d ſich los zu machen; Sich empor- (Muſäus Ph. 1, 110; 3, 44 ꝛc.); Sich aus dem Gewühl (M. 3, 146), aus ſeinem Nichts (4, 35) hervor- oder vor- (1, 118) ſ. — Dazu: 3) Streber: a) ſ. 1 und Strebkatze 1. — b) (ſ. 2) Dem kühnen frommen Streber. Oehlenſchläger Gd. 262; Auerbach Ab. 147 ꝛc.; Die kuhne Streberin nach zariſcher Selbſtherrlichkeit. Scherr Hofgſch. 44 ꝛc.; mit ugw. Fortbild.: ſtreberig. Enſe T. 2, 343, raſtlos (zapplig) ſ–d. — 4) (ſ. 2, nam. 2m) Die unruhigen Wünſche und Strebungen. Arndt B. 375; Auerbach SchB. 10; Tieck N. 7, 193; Enſe D. 6, 16 ꝛc.; Kleine Nebenſtrebungen. 5, 8 ꝛc., vgl. be-ſ. — Zſſtzg. zu 2, z. B.: **Áb-**: 1) intr.: fort-, weg-ſ.: Die von dem Irdiſchen a–de Seele. Klencke Stolb. 1, 99 ꝛc.; auch: Auf- und a–d. G. 31, 315 ꝛc. — 2) tr. (ſelten): Dein Ruhm, den dir kein Einziger abſtrebt. B. 222b, ſtrebend abgewinnt. — **Án-**: 1) intr., z. B.: a) ohne abhäng. Bhe = hinan-, hinauf-ſ. G. 10, 309; 29, 330 ꝛc.; Hoch a. Schlegel Sh. 8, 43 ꝛc. — b) mit Präpoſ.: Zur Vereinigung a. G. 36, 73 ꝛc.; Gegen Etwas a. 32, 87; 39, 130 (körperl., ſ. [1]: Heinſe A. 2, 55). — c) zuw. mit Dat.: A–d dem Bord. Baggeſen 1, 67; Platen 1, 312 (vgl. zu-ſ.). — 2) tr.: Etwas a., zu erreichen ſtreben (ſ. er-ſ., auch = ſtrebend erreichen, erwerben). Schlegel Mißd. 66; V. Th. 21, 41 u. o.; ugw.: be-a. Volksz. 10, 67. — 3) Anſtrebungen. H. 14, XVIII; Ph. 10, 348 ꝛc. — **Áūf-**: in die Höhe (empor) ſtreben: G. 9, 253; 22, 79; 35, 170; V. Od. 1, 129; 9, 186; W. 16, 46; 165 ꝛc., ſ. ab-ſ. — **Be-**: Sich b. [ſtrebend bemühen], — Etwas zu thun; um, nach (G. 21, 162 ꝛc.), zu (W. 12, 226) Etwas ꝛc., wohin ꝛc. (G. 1, 297 ꝛc.); Beſtrebt ſein, Etwas zu thun ꝛc.; Das B. (G. 22, 119; 24, 173; 205 ꝛc.); Das Heil-B. der Natur. Schmarda 1, 474; Kunſt-B. Gervinus Sh. 1, 141 ꝛc.; Beſtrebungen. Sch. 770b ꝛc. — I. **Dúrch-**, intr.: hindurch-ſ. V. Od. 5, 416 ꝛc. — II. **Durch-**, tr.: ſtrebend durchdringen, bewältigen. 223; 13, 91; Il. 3, 61; Nach kühn durchſtrebten Pfaden. Echtermeyer 2, 521; Gervinus Lit. 5, 133 ꝛc. — **Ein-**: hinein-ſ. G. Sch. 2, 176. — **Empōr-**: 1) intr.: auf-ſ. G. 10, 197; 14, 115; 26, 178; V. Od. 5, 322; Über die Grenzen der Menſchheit e. W. 27, 318; 18, 113; Wie alle Haare vor Schrecken e. [1]. Luc. 1, 178 ꝛc. — 2) [2o]. — **Ent-**: mit Dat.: von Etwas weg-ſ. Fouqué Gd. 1, 21; 29; Salis 120. — **Entgêgen-**: Einem e. Klinger 10, 198; Entgegenſtrebungen. Enſe T. 4, 392. — **Er-**, tr.: ſ. an-ſ. 2: Droyſen Y. 1, 231; Freiligrath SW. 3, 88; Gleim 3, 31; Sch. 391b; V. Od. 8, 148. — **Fórt-**: weg-ſ. B. 213a ꝛc.; weiter ſtreben. G. 31, 333; Tiedge 2, 36. — **Gêgen-**: entgegen-, wider-ſ. Oppenheim 9, 258; V. Od. 16, 238 ꝛc.; Sein G. G. 22, 202; Gegenſtrebungen. Enſe D. 6, 590 ꝛc. — **Hín-** ꝛc. [2a; o]. — **Mít-**: M–de Zeitgenoſſen. G. 32, 202. — **Nāch-**: etwas im Dat. Genanntes zu erreichen ſtreben. 5, 41; 42; 222; 6, 356; 10, 303; 25, 186; Sch. 220b; 905a ꝛc.; Das unvollkommne N. G. 14, 168; 17, 292 ꝛc.; ugw. tr. (ſ. an-, er-ſ.): Die Ähnlichkeit iſt nicht | auf die Art nachgeſtrebt, wie Ihr es meint. Oehlenſchläger Corr. 39. — **Rück-**: (ſ. zurück 2) Ihr unverantwortliches R. G. 27, 497. — **Ūber-**, tr.: 1) Etwas ü., ſtrebend überwältigen, überſtehn. Canitz 129; Schaidenreißer 1b; 52a; 54b ꝛc. — 2) Schon ü. | ſich wechſelnd beider Kämpfer Häupter. JBMichaelis 9, Jeder ſtrebt über den Andern empor ꝛc. — **Vōr-**: 1) V–de und rückwärts-ſ–de Thätigkeit. Görres B. 55; Ein ſtarkes V. zur Freiheit. Enſe T. 4, 182; D. 6, 176; G. 22, 293; 38, 66 ꝛc. — 2) etwas im Dat. Genanntes hinter ſich zu laſſen ſtreben (vgl.: voraus-ſ. Platen 4, 337) oder: es ſtrebend hinter ſich laſſen: V. Od. 4, 201; Sh. 1, 77 ꝛc. — 3) [2o]. — **Wider-** [1h]: 1) ein der Wirkſamkeit des im Dat. Genannten entgegengeſetztes, ihr entgegenwirkendes Streben hervortreten laſſen, von Perſ. und Sachen. G. 6, 354; 13, 159; 284; 324; 22, 81; 26, 188; 35, 278; Sch. 232a; 666a ꝛc. (veralt.: Hab deinem Willen ich doch nicht gewiderſtrebt. Weckherlin Gd. 105 ſtatt: widerſtrebt); auch ohne Dat.: G. 10, 30; Luther 6, 324b; Sch. 350b ꝛc., nam.: W–d. Immermann M. 2, 147 ꝛc. und ſubſt. Inf.: Ohne W. G. 18, 277 ꝛc., vgl. Widerſtrebung. Enſe T. 4, 392; Sturz 2, 186 ꝛc. — 2) Etwas zu Thundes widerſtrebt Einem; ſeinem Sinn, Gefühl, Herzen ꝛc., iſt ihm zuwider; er, ſein Sinn ſträubt ſich dagegen ꝛc. Fichte 6, 463; Dem Jüngling widerſtrebt's, eine Göttin . . zu heirathen. G. 33, 38; Zelt. 1, 261 ꝛc. — **Zū-**: nach dem im Dat. Genannten hin-ſ. Immermann M. 3, 197; Roquette NE. 348. — **Zurück-**: G. 3, 338 ꝛc., vgl. ruck-ſ. und als Ggſtz.: vor-ſ. 1. — **-ig**, a.: Zſſtzg.: Wider-ſ. Droyſen Y. 1, 92, widerſtrebend. — **-lich**, a.: Zſſtzg.: Wider-: widerſtrebend. Kl. Gel. 284; paſſ. nam. im Ggſtz.: Un-w., unwiderſtehlich ꝛc. H. Ph. 10, 82; Tieck 4, 201. — **-nis**, n., -ſes (f.); -ſe: das Streben. Jahn M. 26; 164 ꝛc.; Er-S. 126; Be-S. Herrig 30, 386 ꝛc. — **-ſam**, a.: 1) voll regen Strebens. G. 12, 146; 24, 135; 27, 56 ꝛc.; S–keit. Gervinus Sh. 1, 229; Be-ſ. G. 33, 114; Be-ſ–keit. 36, 70 ꝛc. — 2) paſſ.: (er)ſtrebenswerth, zu erſtrebend, — in Zſſtzg.: An-ſ. Gutzkow R. 6, 251; Als er-ſ–es Ideal. Volksz. 11, 40.

Stréck: ſ. erſtrecken 3a. — **-bar**, a.: ſich ſtrecken laſſend (ſ. duktil): S–keit. Karmarſch 2, 221; Aus-ſ. Burmeiſter Gſch. 376; Vor-ſ. Vogt Oc. 1, 280 ꝛc. — **-e**, f.; –n; –chen, lein: 1) Werkzeuge zum Strecken, nam. des Leders (ſ. Recke II 2; Streckeiſen), der Wolle, Baumwolle (ſ. Streckbank) ꝛc. — 2) etwas ſich in die Länge Erſtreckendes in Bezug auf das Wie lang?: a) räuml., allgem.: Blieb er . . eine S. [Wegs] zurück. G. 22, 367; 2, 284; 3, 94; Von S. zu S. Hausbl. (60) 1, 23; An einer öden S. Ried vorüberkommen. Möricke N. 465 ꝛc.; Deich-S–n; Kanal-S. Gartenl. 12, 27a; Küſten-S–n. Burmeiſter gB. 2, 74; See-S–n. Adelung; Sumpf-S. G. 23, 104; Wohlbeſtandene Wald-S. 26, 238; 22, 397 ꝛc. — b) (ſ. a) auch als Maß, z. B. bei den Dammſetzern. Campe. — c) Bergb.: ſtollenmäßiger, aber nicht vom Tage ausgehnder Grubenbau (Ort, ſ. d. 2q). Karmarſch 1, 168 ff. (ſ. 3, 385 ff.); Scheuchenſtuel 2, 238 ꝛc.; dazu: Abbau-S–n; Auslauf-S., vom Füllort eines Schachts bis zur Hornſtatt eines andern; Durch die anſteigenden S–n (Brems-S–n) bis auf die Haupt-S. gefördert. Karmarſch 1, 175; Feld(ort)- und Gezeug-S–n, jene über —, dieſe unter dem Stollen; Förder-S–n; Grund-S.; Hangend- und Liegend-S.; Navigations-S.; Quer-S.; Verbindungs-S.; Waſſer-, Wetter-S., zur Waſſer-, Wetterloſung. — d) (ſ. a) zeitl.: S–n lang ſehr mürriſch. Immermann M. 1, 160 ꝛc.; Eine lange Zeit-S. G. 27, 156; 22, 281; Sch. 1031a ꝛc. — **-en**, tr. ꝛc.: ſtrack (ſ. d. mit Anm. — auch für die Abwandlung) machen, mit ineinandergreifenden Nüancen: 1) Etwas ſtrack, d. h. der Länge nach liegen machen, z. B.: a) Lebende Weſen (tödtend) zu Boden ſ., hin-ſ., nieder-ſ. (vgl.: Der lang hin-ſ–de Tod. V. Od. 3, 238 ꝛc.), ſeltner bloß: ſ., z. B.: Den Löwen, den . . der Hirt . . zwar ſtreifte, aber nicht ſtreckte. B. 222a; Ein Fremder, der . . fechten wollte, ward geſtreckt. G. 12, 280; Lichtwer 106; Sch. 34a; V. Od. 4, 537; H. 1, 257; Ant. 2, 292 ꝛc., ähnl.: Stamm, dem rings zerſchmetterte Zweige | um die Seiten umher ſtrömende Schloſſen geſtreckt. G. 1, 257; Wo . . die Halme das Erz zur Erde dahinſtreckt. V. Il. 19, 221 ꝛc. — b) Sich zur Ruhe nieder-ſ. (Cham. 4, 32; Brentano Wehm. 148), hin-ſ., aus-ſ. ꝛc. — c) weidm.: „[Erlegtes] Wild in einer Reihe vor den Jagdſchirm hinlegen.“ Laube Br. 291 ꝛc. — d) Kriegsk.: Das Gewehr ſ., es zum Zeichen aufgegebner Gegenwehr zu Boden legen. Enſe B. 3, 479 u. o., auch übertr. (verſch. 2a: Sch. 32b). — 2) Etwas durch Bewegung von innen heraus in grader Richtung weiter in die Länge reichen machen (vgl. 3, ſ. dehnen 1; recken 1), z. B.: a) in Bezug auf den menſchl. und thieriſchen Körper ꝛc. (ſ. b): Zu waſchen und zu ſ. den narbenvollen Leib. Uhland 412; Die Glieder ſ. ꝛc.; Bald ducken ſie ſich klein, bald ſ. ſie ſich wieder. Nicolai 8, 240 ꝛc.; „Du haſt dich geſtreckt“ [ſ. c, gehſt grader und erſcheinſt größer] . . Das macht das Soldatenleben. G. 8, 135 ꝛc.; Sich wohin ſ. (vgl. 1), z. B. aufs Sopha. Sturz 1, 77 ꝛc., auch: Geſtreckt [= aus-, hingeſtreckt] auf den ſchwellenden Polſtern. Rückert Mak. 1, 97 ꝛc.; Sich nach der Decke (ſ. d. 1) ſ., ſich nicht weiter dehnen als dieſe reicht ꝛc.; Die Hand nach, über Etwas, wider Jemand ſ. (Bibel ꝛc.), ſie wohin ſ., hin-ſ.; ſie (her)aus-, (her)vor-, (hin)durch-, auf-, empor-, Einem entgegen-ſ. ꝛc.; ſelten ſo ohne Zuſatz: Er ſtreckte nicht die Hand [danach aus]. W. 20, 217; auch: Die Hand mit Etwas darin — und dann auch: Dies wohin ſ., vorwärts ſ. ꝛc., z. B.: Daß ich ein Windlicht in den Brunnen ſtrecke. Uhland 511; Mit geſtrecktem

Speere [verſch. 1c] | mordluſtig hingepflanzt. Sch. 32b ꝛc.; Die Zunge aus dem Mund ſ., aus-, weit heraus-, vor-ſ. ꝛc.; Sitzend oder liegend die Füße, Beine weit von ſich ſ. (von ſich ab-ſ. Hackländer St. 2, 241; Erl. 1, 8; SoldKr. 6 ꝛc., fort-, weg-ſ.); bildl. (Bergb.): Der Gang ſtreckt die Füße von ſich, d. i. thut ſich auf. Jablonsky 365a ꝛc.; Alle Viere (ſ. d.) von ſich ſ. ꝛc.; Den Fuß, bibl.: den Schuh (Pſ. 60, 10 ꝛc.) über Etwas ſ. ꝛc.; Den Kopf aus dem Fenſter ſ., heraus-ſ., (her)vor-ſ. ꝛc., in die Höhe ſ., auf-, empor-ſ.; Die Schnecke ſtreckt die Hörner nach Etwas. Eppendorf 119; König Kl. 2, 326 ꝛc. und in dichter. Belebung (vgl. c): Keine .. Halle | ſtreckte Geſäul an des Nordes Kühlung. V. H. 1, 134 ꝛc. — b) (ſ. a) Sich im Lauf ſ., raſch vorwärts ſtrebend, nam. von Roſſen: Laß dein Roß ſich ſ. Uhland 498 (aus-ſ. B. 87a) ꝛc.; Geſtreckt fortſchoſſen die Rennenden. V. Il. 23, 375 ꝛc. Dazu: Geſtreckter Trab (Kohl Pet. 1, 43; Müllner 5, 233 ꝛc.), Galopp ꝛc.; aber auch von einem eifrig einem Ziel Zuſtrebenden: Ich vergeſſe, was dahinten iſt, und ſtrecke mich zu Dem, das da vorne iſt. Phil. 3, 13 = Vorgeſtreckt nach Dem, was vor mir liegt. Eß ꝛc. und nam.: Sein äußerſtes Vermögen (Olearius Reiſ. 117a); ſeinen Einfluß (Tieck N. 2, 124); Fleiß (Wackern. 3, 1013^{12}); ſeine Kraft daran ſ., Alles, was man von dem Genannten hat, zur Erreichung des Ziels aufbieten, daran ſetzen ꝛc.; veraltend: an-ſ. [vgl. anſpannen]. Günther 655; Lohenſtein A. 1, 41 ꝛc. — c) refl.: lang werden, z. B.: Sich ſ., er-ſ., wachſen, nam. von Fiſchbrut (ſ. Streckteich), vgl. a und: Des Knaben, der ſich zum Jüngling heranſtreckte. G. 18, 299 ꝛc.; auch von Nichtlebendem, z. B.: Das Eiſen ſtreckt [dehnt] ſich (oder ſtreckt ſich aus), wenn es geſtreckt (3) wird ꝛc., auch: ſich lang ausdehnen, — ohne den Begriff der Verlängrung, z. B.: Der Weg ſtreckt ſich ſehr in die Länge. Adelung; Die Küſte ſtreckt ſich lang und ſchmal von Süden nach Norden [aus, fort, hin ꝛc.]; Feld, das über die Hügel ſich hinſtreckt. G. 5, 38 ꝛc.; dazu: Geſtreckt, langgeſtreckt (od. langſtreckig. H. 4, 181; 185; Ph. 13, 51 ꝛc.) vom Leib ꝛc.; Einem nicht zu geſtreckten noch zu geſtauchten (ſ. d. 1d) Halſe. Heinſe Hild. 1, 50 ꝛc.; auch (Bergb.): Geſtrecktes Feld. Scheuchenſtuel 101 ꝛc.; auch übertr.: Sich weit ſ., wohin ſ. (er-ſ.), reichen ꝛc., z. B.: Fürſtlich Amt ſtrecke ſich nicht dahin, Solches zu wehren. Luther 5, 122b; Das Wörtlein „makariusi“ ſtreckt ſich weiter [iſt von weitrem Umfang, umfaſſender] denn „ſelig ſagen“. 1, 487a ꝛc., vgl. tr. (veralt.): Etwas wohin aus-ſ., darauf ausdehnen. 191a ꝛc. — 3) durch Einwirkung von außen Etwas grade und lang dehnen (ſ. d. 1): Einen auf der Folter recken (ſ. d. 2) und ſ.; Metall hämmernd ſ. ꝛc. G. 10, 275; Die Zaine (in der Münze) ſ. oder auswalzen. Karmarſch 2, 718 (ſ. leiern 2); Den Filz auf der Walktafel ſ. 282; Die gekratzten Baumwoll-, gekämmten Woll-Bänder ſ. 1, 126; 3, 636; Die aufgeſprengten Glascylinder zur Platte ſ. oder plätten (ſ. d. 1d) ꝛc.; übertr.: Jede tragiſche Begebenheit zum Drama zu ſ. G. 31, 15; Könnte man das Leben ſ., wie man kann das Leder dehnen. Logau (L. 5, 345), vgl. er-ſ. (316). — 4) ſ. ſtreeken. — Dazu: 5) imperativ. Hw.: Der Streckbein = Henker (ſ. 3). Luther SW. 21, 60; = Tod (ſ. 3; 1a). 36, 325, auch: Streckfuß. Gryphius Fr. 513 ꝛc. — 6) Streckung, z. B. zu 3: Volger EE. 450 ꝛc.; ferner zu 1d: Waffenſtreckung. Scherr Bl. 3, 380 ꝛc.; ferner in Bezug auf Muſkelbewegung: Beugung .. und Streckung. .. Die hierzu dienenden Muſkeln werden Beuger und Ausſtrecker genannt. Bock An. 225; Beuger und Strecker. 224; Die Rückgratsſtrecker. 352; Fingerſtrecker ꝛc., vgl. Fortbild.: Ballette .., keine Beinausſtreckereien. Hegel 17, 576. — Zſſtzg. z. B.: Áb=: 1) [2a]. — 2) Einem eine Ohrfeige a. Gotthelf Oberamtm. 49, mit ausgeſtreckter Hand verabreichen. — Án= [2b]. — Āūf=: in die Höhe (empor=) ſtrecken. V. Ov. 2, 136 ꝛc.; refl. Hartmann Pet. 203; König 15, 261 ꝛc. — Āūs= [2a—c], tr., refl.: ſehr gw.; auch [6]. — Dahín= [1a ꝛc.]. — Dār=: aus= oder hin=ſ—d darbieten, preisgeben. 2. Macc. 7, 10; 15, 30; Schwab B. 1, 403; V. Il. 22, 43; Ar. 1, 37 ꝛc. — Dúrch= [2a]. — Empōr= [2a ꝛc.]: auf=ſ. Heine Sal. 1, 216; Hölderlin H. 1, 97 ꝛc. — Entgègen= [2a]: Muſäus M. 4, 95; Sch. 486b; 394a ꝛc., auch [2c]: Unabſehbar | ſtreckt es [das Reich] der Morgenſonne ſich entgegen. 672a ꝛc. — Er=: 1) refl. [3c]: ſich (bis zu einer gewiſſen Länge) ausdehnen, z. B. von Fiſchbrut; ferner: Gleich hinter dem Ort erſtreckt ſich eine große Gemeinweide. G. 26, 165; 4, 10 ꝛc., zumeiſt mit Wohin oder Wieweit, örtlich auch: Sich hin-e. V. Od. 9, 116; 13, 235; ſich hinein-e. G. 18, 331 ꝛc.; übertr.: Erſtreckt ſich ihr Leben bis in 15te Jahr. Eppendorf 85; Olearius Reiſ. 400a; Daß die Gewalt .. ſich nicht über Gewiſſen .. erſtreckt. W. 7, 171 ꝛc. — 2) tr.: Etwas ſich e. machen, ausdehnen ꝛc., ſ. nam. L. 5, 316; Die Arme weit (B. 99a); die Äſte bis in die Gallerie hinein- (G. 19, 389); die Truppen über den Fluß hinaus (Enſe B. 3, 247); ſein Leben auf drei Menſchenalter (W. Luc. 5, 355) e. ꝛc.; Ich erſtrecke dieſe meine Meinung auf ꝛc. W. 7, 88; Wenn kein Gold mein Lebensziel erſtrecket. Uz 2, 48 ꝛc. — 3) Erſtreckung: Ausdehnung: a) zu 1, z. B. Burmeiſter Gſch. 178 ꝛc. (vgl.: Ein Erſtreck und Inbegriff von 300 Scheffeln Einfall. Erbvgl. 8); Bergb.: Adelserſtreckung, Ausdehnung eines edeln (erzhaltigen) Gangs ꝛc. — b) zu 2: G. Br. 203b ꝛc. — Fórt=: z. B. [2a]; [2c], dazu: Eine Fortſtreckung der aſiatiſchen Gebirge. H. Ph. 3, 34 ꝛc. — Hēr= ꝛc. [1; 2a; c ꝛc.]. — Nīeder= [1a; b ꝛc.]. — I. Über=: hinüber=ſ. Immermann Card. 115 ꝛc. — II. Über=: zu ſehr ſtrecken: Der überſtreckte ſpitze Arm. H. 11, 332 ꝛc. — Ver=: 1) weidm.: Der Hirſch, Rehbock hat verſtreckt, neues Geweih aufgeſetzt. — 2) veralt., ſ. voll-ſ.; vor-ſ. 2. — Voll=: ſtrack (ſ. d. 2) vollziehn: Das Urtheil v. .. Dies Strafgericht vollſtreckt. Sch. 858; 919b; Buchſtäblich zu v. die [den Willen der] Natur. 335b u. o.; Das Todesurtheil | bleibt unvollſtreckt. 423b; 436a ꝛc.; Vollſtrecker — ſeines Projekts (893a); ihrer Zwecke (ebd.); Seines letzten Willens Vollſtreckerin. 308b ꝛc.; Des Urtheils Vollſtreckung. 411a; 801a; Stumpf 744b (Verſtreckung. 718b). — Vōr=: 1) hervor= (ſ. 2a) oder vor Etwas hin ſtrecken, z. B.: Die Arme (Jahn M. 155; Platen 2, 227) ꝛc.; der Bruſt den Schild (V. Il. 22, 313) v.; Er fand nicht | vorgeſtrecket die Flügel des Thors ꝛc. 12, 121 ꝛc. — 2) Einem einiges Geld, ein Kapital ꝛc. v., vorſchießen (ſ. d. 3), veralt. auch: ver-ſ. (ſ. verſchießen 3). Weidner 260 ꝛc. — Zū=: z. B.: 1) [2a] Die Hand (mit der Feder) — oder: die Feder (Thümmel 7, 91) dem Pult z. ꝛc. — 2) So will ich lieber noch ein paar Stunden z. [zuſchreiten ꝛc.] bis in die nächſte Stadt. Hebel 3, 167 ꝛc. — **Strĕck-ig**: ſ. ſtrecken 2c. — **-lich**: ſ. ſtracklich. — **Strēeken**, tr.: (niederd.) den Acker ſtürzen (ſ. d. 7h). Landw. Z. (55) 312a, ſ. Brem. W. 4, 1066.

Strēich, m., -(e)s; -e: 1) zuckender Schlag (ſ. d. 3), nam. (a—d) Hieb, z. B.: a) mit der Hand ꝛc. Matth. 5, 39; H. Cid 61 ꝛc. — b) mit Züchtigungswerkzeugen. 2. Kor. 11, 24 ꝛc.; S—e auf die Fußſohlen. W. 7, 171 ꝛc. — c) mit Waffen. 1, 208; G. 5, 57; 9, 8; WhMüller 1, 400 (= Todes-S.) ꝛc., beſ. in der Fechtk., ſo eig. und übertr. (ſ. 2c): Fechter-, Meiſter-, ferner: Fehl-, Luft-S. ꝛc. — d) Hieb, Schlag auf Lebloſes, z. B.: Von einem S—e | fällt keine Eiche. Sprchw.; Von den mächt'gen S—en [der Hämmer] | muß ſelbſt das Eiſen ſich erweichen. Sch. 68a (ſ. g; 2a). — Ferner z. B.: e) Blitz und: Donnerſchlag. Cronegk 2, 202; Sch. 721b ꝛc., ſ. 2b. — f) Wenn die Glocke den 12ten S. [Schlag] thut. 207a ꝛc. — g) Prellung (ſ. d.) des Schwanzhammers. Scheuchenſtuel 120. — h) eine halbe Pendel-Oſcillation. Adelung ꝛc. — 2) (ſ. 1) übertr., z. B.: a) (ſ. 1c; 1d) Du thuſt nicht einen S. [gar Nichts] und giebſt am meiſten aus. G. 7, 46 (vgl. 9, 8) ꝛc.; Auf einen S. [auf einmal]. W. Luc. 6, 260 ꝛc.; Es erſten S—s [ſofort] errathen. W. 2, 185 ꝛc. — b) (ſ. 1e; 1c) etwas auf Einen Einſtürmendes, ihn verletzend oder unangenehm Treffendes ꝛc. (vgl. c): Immer kommt ein S. über den andern! Künftig leg' ich die Hände lieber gar in den Schoß. Engel 1, 91; Als mir der unangenehme S. paſſierte, daß ꝛc. G. 19, 63; Dir hat ein herber S. | das ſchönſte Lebensglück entriſſen. 6, 85; Was für ein neuer S. auf mein gebeugtes Haupt! L. Sampſ. 5, 10; Meinem Haupte war | der S. gedrohet und das eure fällt. Sch. 428a; So fall' ich, S. auf S., Sturm auf Sturm dieſes zerbrechliche Leben an. 113a; Sich keines ſolchen S—s verſehn (ſ. d. 2f). W. 15, 207 ꝛc. — c) (ſ. 1c) etwas in raſcher und überraſchender Weiſe Ausgeführtes (vgl. Koup), ſei es hervorgegangen aus Unbedacht oder aus Übermuth, Muthwillen ꝛc., oder auch mit Bedacht vollführt, nam. ſo auch: gegen Jemand gerichtet (ſich nahe mit b berührend), z. B. (ſ. b; 1c): Blücher beſchloß, den Franzoſen .. einen guten S. zu verſetzen. Enſe B. 3, 33; Wie manchen S. hab' ich geführt | und unter allen war kein flacher. Rückert Mak. 1, 109; Gegen das Werk einen entſcheidenden S. auszuführen. Sch. 872a ꝛc.; ferner, indem der Bezug aufs Fechten minder hervortritt: Einem einen S. (G. 9, 282; W. 5, 125 ꝛc.), einen ſchlimmen (1, 58 ꝛc.), abſcheulichen (Luc. 4, 263) S. ſpielen (ſ. d. 4k) ꝛc.; S—e machen (G. 9, 291; Gutzkow R. 4, 322 ꝛc.); Einen erzeinfältigen (Engel 12, 99), dummen (G. 9, 272), tollen (10, 165) S. machen ꝛc.; Schlechte S—e begehen. Heinſe A. 1, 234 ꝛc.; Loſe S—e anzetteln. Schlegel Sh. 2, 278 ꝛc.; Den allerklügſten S., den je ein Kobold that. Lichtwer 128 ꝛc.; Ein kecker S. Sch. 430a ꝛc.; Ein ſchurkiſcher S. G. 34, 289; In Ränken und Schwänken und allen S—en gewandt. 5, 180; Er war voller Einfälle und S—e, doch waren weder böſe noch dumme dabei. Höfer B. 86 ꝛc.; ſeltne Verkl.: Seine Streichelchen und Kabalen. JDMichaelis 17 ꝛc. Zahlreiche Zſſtzg., wo das Bſtw. die Perſ. nennt, in deren Art der S. iſt, z. B.: Advokaten-S. G. 38, 57; W. 34, 135, Buben-S., Liſtige Diebs-S—e. Hebel 3, 263; Ein rechter Jugend-, Helden- oder Eulenſpiegel-S. in Hutten's Leben. H. R. 13, 86; Flegel-S.; Hanswurſten-S. Gervinus Sh. 1, 95; Dumme [ſ. d. Anm. 1] Jungens-S—e; Jünglings-S. W. 34, 25; Knaben-S. Müllner 5, 303 ꝛc.; Lumpen-S. vHorn rhD. 2, 60; Pfeffel Pr. 8, 158; Narren-S. Sch. 595b ꝛc.; Pagen-S—e (von Kotzebue); Reiter-S. Enſe B. 3, 37; Ritter-S. Fouqué Dr. 1, 303; Gutmüthige Schalks- und Halbſchelmen-S—e. G. 21, 87; Schelm-S—e. 28, 214; Schüler-S—e. Enſe T. 4, 163; Schurken-S. Bahrdt 3, 393; Schwaben-S—e, ſ. nam. Uhland 380; Soldaten-S. G. 8, 152; Studenten-S. Gutzkow B. 187; Taſchenſpieler-S. G. 24, 122; 38, 57; Tollhäusler-S. Scherr Bl. 3, 398 ꝛc.; ähnl. nicht bloß: Ein Teufels- oder Belials- (Sch. 136b) S. ꝛc., ſondern auch: Affen-S—e. W. 35, 188 ꝛc. (ſ. Affe 1a); Bocks-S—e. Waldau N. 2, 55 (ſ. Bock 5); Eſel(s)-S. (ſ. Eſelei); Kälber-S—e. Campe (ſ. Kalb 3); Katzen-S—e von kleinen Koketten. Iris 3, 101 (ſ. Katze 3) ꝛc.; im Übrigen, ſ. u. — Ferner mundartl.: d) (vgl. Hieb 1g, Schuß 4 ꝛc.) Einen S. haben, nicht ganz richtig im Kopf ſein. Spindler V. 1, 220; 277 ꝛc. (dazu: Derlei geſtreichte Menſchen oder Narren. ebd.; 179; 325; Schm. 3, 677), auch: Eine fixe Idee oder, beſſer ausgedrückt, einen Strich haſt du jedenfalls. Ruppius GG. 13; Der in jedem Fall einen Strich zu viel [oder zu wenig] hat. Heine Lut. 1, 287. — e) Mit Einem gut zu S. [zu Gang; aus=] kommen. LPHahn Ad. 79, vgl. Schlag 2b. — Zſſtzg. leicht zu mehren, ſ. 2c, ferner z. B.: Áb=: 1) = Streichblech 1. Franck Chr. 225b. — 2) Auerbach SchV. 220; Sch. 107b ꝛc. Auktion (ſ. d.), wobei der Mindeſtfordernde — wie Auf-S. (107a; 110a; 113b; Auerbach D. 4, 249), wobei der Meiſtbietende den Zuſchlag erhält, auch: Aufſtrich. Vogt Oc. 1, 143; Schm. (Aufſtreichung, Strich. Verſ.). — Bácken= [1a]: Ohrfeige ꝛc. Joh. 18, 22 ꝛc.; Cham. 3, 240; W. 2, 24 ꝛc.; übertr.: Forſter's Br. 1, 264; Stumpf 738b; 745a ꝛc. — Dónner= [1e]: Nicolai 8, 246; 263; Sch. 419a ꝛc. — Dóppel=: z. B. [1c]: Stürzen ſie, | die D—e doppelnd, auf den Feind. Tieck Math. 1, 2 ꝛc.; auch Name eines öſtreich. Volkstanzes. — Féchter= [1c]: oft eig., bildl. und übertr., — vgl. [2c]; Finte; Kunſtgriff ꝛc.: G. 22, 45; L. 8, 14; 11, 23; 587; W. Luc. 5, 391; Enſe B. 4, 323, Klopf-F—e und Sachwalterkünſte. Enſe T. 4, 190 ꝛc. — Fēhl=: fehlgehnder, eig., nam. [1c] und übertr.: Luther 5, 122a; Sch. 1057a ꝛc. — Flámmen= [1e]: Campe. — Genīe= [2c]: ſ. Genie 3 und nam. G. 3, 379 ff.: Wenn Einer etwas Verkehrtes ohne Zweck und Nutzen unternahm, [hieß es] ein G. 380; 31, 393; B. 495b; JGMüller Lind. 4, 345 ꝛc. — Gewált= [2c]: (vgl. Gewaltsmaßregel, Staats-S. ꝛc.) Enſe T. 5, 329 ꝛc.; ſcherzh.: Den G—en des Veſuvs. Platen 7, 354. — Hámmer= [1d]. — Hánd=: 1) (mundartl.) = Handſchlag 2; Ge=, Verlöbnis. vHorn rhD. 2, 283; Schmj. 20 ꝛc. — 2) [2c] nach frz. coup de main, ein kühnes, raſches, auf Überrumplung abgeſehnes Unternehmen. Gartenl. 9, 830a; JWiggers Unt. 11 ꝛc.; ſeltner: Ein Handſtrich gegen Danzig ausgeführt. Droyſen Y. 1, 199. — Hāūpt⸗: nam. [1c; 2c] ein vorzügl. wirkſamer. Arnim 332; Gentz Rev. 75; 97; Sch. 919a ꝛc. — Hōf⸗ [2c]: wie er bei Hof üblich: Einen luſtigen H. G. 22, 406 ꝛc., vgl. Pagen⸗S. ꝛc. — Jūgend⸗ [2c]: (vgl. Jungen⸗, Jünglings⸗S.) W. Luc. 6, 67 ꝛc. — Kúnſt⸗ [1c]: bildl.: Kunſtgriff. Breitinger KrD. 1, 417. — Lúft⸗ [1c]: ſ. Luft 1d, eig. und übertr.: G. 32, 63; W. 14, 111 ꝛc. — Mêiſter⸗: ein meiſterhafter [1c], eig. und übertr. L. Gal. 4, 1; Rabner 3, 287; W. 14, 55 ꝛc. — Mórd⸗ [1c]: eig. und übertr. Enſe D. 6, 14; Sch. 437a ꝛc. — Orgel⸗: (veralt.) Orgel⸗Spiel, ⸗Schall. Wackern. 2, 273^{26} ꝛc. — Quêr [2b]: widriger. — Rapiêr⸗ [1c]: Börne 3, 371. — Rūthen⸗ [1b]: Dero Knaben⸗S. iſt R–e werth. Müllner 5, 303. — Sābel⸗ [1c]: Muſäus M. 1, 96. — Schwêrt⸗ [1c]: Ohne Sch.; Eh noch ein Sch. um die Stadt geſchehn. Sch. 455b; Schwertes⸗S. Uhland 122. — Síchel⸗ [1d]: Nicolai 2, 79. — Spōr(e)n⸗: gw. nur adv. im Gen.: S–s, in größter Eile (wie ein geſporntes Pferd). Sch. 648b; 660b; 964b; W. 20, 245; HB. 1, 145 ꝛc. (veralt. auch: ſ. Weidner 25; „ſpor und ſtreichs.“ 24), vgl. vollſt.: Im vollen S. Olearius Reiſ. 224a; 382a ꝛc. — Stāāts⸗ [2c]: ein aus Gründen der Staatsraiſon (ſ. d.) ausgeführter Streich, gw. ein beſchönigender Name für Gewalt⸗S. (ſ. d.) ꝛc. Sch. 1078a. Dazu Fortbild. der Neuzeit: Wievielmal in Kaſſel noch | wird er wohl ſtaatsſtreichen? Kladderadatſch 15, 21 ꝛc.; Die Staatsſtreichler. Nat.-Z. 12, 479; Staatsſtreichliche Kunſtſtücke. 15, 205 ꝛc. — Theāter⸗ [2c]: Theaterkoup. L. 7, 85; 287; 308; Mendelsſohn 4, 2, 309 ꝛc. — Tōdes⸗ [1c]: Cham. 4, 107; Sch. 473a ꝛc. (vgl. Mord⸗S.). — Verwáltungs⸗ [2c]: ein Streich auf Grund von „Verwaltungsmaßregeln“ (vgl. Staats⸗S.). Enſe T. 5, 115. — Vōr⸗: ein Streich, den man gegen den Gegner führt, eh dieſer zum Streich kommt, zunächſt [1a; c] beim Fechten, beim Fauſtkampf (Schaidenreißer 77a ꝛc.), dann auch [2c] im Krieg. Stumpf 744b ꝛc. — Wétter⸗ [1e]: Lenau A. 134 ꝛc.; auch [2c] ein verwetterter (ſ. d.) Streich. — Wúnder⸗ [2c]: Caglioſtro's W–e (oder Zauber⸗S–e) ꝛc.; auch: Sich W–e auf Etwas einbilden. G. 14, 75; 34, 278, ungemein viel. — Zápfen⸗ [1]: der abendlich die Soldaten ins Quartier rufende Trommelſchlag ꝛc. (als Zeichen in den Bierhäuſern, für ſie den Zapfen zu ſchließen). G. 21, 195; 25, 237; Reveill' und Z. Zedlitz ꝛc. — **Streich⸗e**, f.; –n: 1) Bäck.: Art Pinſel, das aus dem Ofen kommende Gebäck mit Waſſer ꝛc. zu beſtreichen. — 2) Feſtgsb.: Flanke (ſ. d. 2a). — 3) Fiſch.: Art engmaſchiges Netz: (Streich⸗)Wate, „Wade“. Preuß. Geſetzſ. (1859) 462; Die ſog. Uklei⸗S. mit Maſchen von 4‴. 458 ꝛc. — 4) Schiff.: Art Ruder. Schm.; Stalder. — 5) Weißgärb.: Werkzeug zum Glattſchaben der Blößen auf der Fleiſchſeite. — 6) = Kratze 1 (ſ. d. und Karde. Karmarſch 2, 495), z. B.: Knie⸗S., der feinſte Wollkamm, dazu: knieſtreichen. — ⸗elei, f.; –en: das Streicheln. — ⸗(e)ler, m., –s; uv.: 1) Einer, der ſtreichelt. Lichtenberg 4, 500. — 2) ſ. Staatsſtreich. — ⸗eln, tr.: wiederholt mit ſanft wohlthunder Berührung ſtreichen (ſtreucheln. L. 3, 247); übertr.: JP. Fat. 1, XV; Weichmann 2, 108; W. 27, 354 ꝛc.; ohne Obj.: G. 5, 27; V. 2, 110 ꝛc.; Das S. G. 15, 272 (vgl.: Die Streichelungen. Scherr Bl. 3, 53); ferner (ſ. beißen, Anm. 1): Einem übern Rücken (Grimm M. 62 ꝛc.); Einen den Rücken hinab (Muſäus M. 1, 21), auf die Backe (Alexis H. 1, 1, 61) ſ.; zuw. mit Angabe des Erfolgs: Hartmann E. 69; Er möchte wie das Haar aus dem Geſichte, ſo auch jeden Gram aus dem Herzen des Mädchens hinweg⸗ſ. Engel 7, 311 ꝛc.; ferner: Zu⸗ſ. Körner 274b, fortfahren zu ſ.; Einen ꝛc. lieb⸗ſ. (Cham. 3, 253), ſchmeichel⸗ſ. Rückert Roſt. 14b ꝛc.; mundartl.: Die Gemeinde zu „kamm⸗ſ.“ Kürnberger Am. 455, beſänftigen (vgl. Kamm 33a). — **⸗en**, ſtrich; geſtrichen (ſ. ſtrack, Anm.): in einem Zuge durch, über, an Etwas hinfahren ꝛc. (vgl. ſtreifen): 1) intr. (haben, ſein, vgl. Anm. zu flammen, flattern ꝛc.): a) vom Terrain: ſich in gewiſſer Längenrichtung erſtrecken, hinziehn, beſ. geognoſt. (ſ. Streichungslinie): Forſter A. 3, 162; G. 40, 260; 206 ꝛc.; ſubſt. Infin.: Das Fallen (ſ. d. 1b) und das S. der Schichten. Oken 1, 561 ꝛc.; Das Haupt⸗S. ꝛc. Gw. aber mit Hervorhebung der Bewegung: b) Etwas ſ. [fahren] laſſen, nam. niederd., z. B. beim Auf⸗ und Abwinden ꝛc. (ſ. 3a); auch: Magenwinde ꝛc. ſ. laſſen. Rachel 7, 238; 8, 66 ꝛc. — c) von nicht Belebtem, doch mehr oder minder belebt Gedachtem: Das Schiff ſtreicht durch die Wellen; ein Zephyr durchs Gezweig (Platen 4, 13), die Luft durch die Wipfel (Willkomm Bank. 2, 51), der Zugwind Einem unter die Naſe (Thümmel 1, 56), der Nebel aufwärts (G. 14, 200), keine Freude, kein Kummer über dieſe Stirn (Forſter It. 1, 229), das Schickſal Einem quer (ſ. d. 2f) durch den Weg (Sch. 108a) ꝛc.; beſ. aber von wirklich Belebtem, z. B.: d) allgm.: α) Wenn er einſam durch die Gegend ſtrich. Lewald W. 3, 289; Rückert Mak. 1, 13; Sch. 55a ꝛc.; nüanciert durch abhäng. Präpoſ.: Auf Etwas ſ., als Ziel. G. 2, 236; Auf den Raub ſ. Rückert Mak. 2, 6 ꝛc.; Mit Klebgarnen nach Lerchen ſ. Döbel 2, 206b (vgl. 4k); Um Etwas ſ. [ſich mühnd]. G. 11, 82 ꝛc.; An Einen ſ. 17, 88, ihn ſtreifend, ihm zu nahe kommend (vgl. 5) ꝛc.; auch mit Acc.: Ein Menuett ſ. [tanzen]. B. 140a ꝛc. (ſ. ab⸗, herum⸗ſ.) und verſchmelzend: Das Land⸗S. [Vagabundieren ꝛc.]. W. 16, 10; 22, 321 ꝛc.; land⸗ſ–d. 23, 166 ꝛc. (vgl.: Durchs Land ſ.; Streicher 1a). — β) von Fliegendem, z. B. Sch. 1a; nam. von Vögeln, z. B. B. 236a ꝛc.; beſ.: Vom Horſt ſ. (ab⸗ſ.), von flügge werdenden jungen Raubvögeln; ferner von dem Ziehn der Strich⸗ und Zugvogel (ſ. d.). Oken 7, 11; Als Lerchen über Stoppeln ſtrichen. Arndt 85, Das Lerchen⸗S. oder der Lerchenſtrich (ſ. d., vgl. 4k). — γ) von Schwimmendem, z. B. von Delphinen (G. 12, 67), Fiſchen (DMuſ. 1, 2, 594 ꝛc., ſ. eβ). — e) (ſ. d und laufen 2) α) weidm. = ranzen 3, von Hund, Wolf, Fuchs und Luchs. Adelung. — β) Fiſch.: ſich begattend ziehn. Bronner 1, 30; Döbel 4, 96b (auch: hin⸗ und her; in den Sandboden auf⸗ſ. ebd.) und: laichen, ſ. ab⸗ſ. 4; ver⸗ſ. 2. — 2) refl.: von Perſ.: a) ſich möglichſt unbemerkt fortmachen (vgl. drücken 2c; ſchieben 1g): G. 14, 83; Stein 1, 86; 264; W. 34, 291; 315 ꝛc. — b) (ſelten) Sich aufs Kanapee ſ. [ſtrecken]. G. Stein 1, 48. — 3) tr.: Schiff.: a) (ſ. 1b) mittels Takel oder Taljen niederlaſſen: (Kommando): Streich!; Die Stengen, Rahen ſ.; Die Flagge (ſ. d.), die Segel (ſ. d.) ſ., auch bloß: ſ., als Anerkennung der Überlegenheit ꝛc. — b) (ſ. 4): Die Riemen oder Ruder (über Steuer) ſ., rückwärts bewegen. Kommando (zum Wenden): Streich Back⸗, Steuerbord!, zum Deinſen: Streich überall! — c) (ſ. 4) Ein Deck ſ., beplanken. — 4) tr.: mit einem Zug Etwas die Oberfläche eines Körpers entlang bewegen, mit ineinandergreifender Nüance — und meton., auch mit Angabe der Wirkung, z. B.: a) (vgl. ſtreicheln) Seinen — oder: ſich den — Bart, Bauch ꝛc. ſ.; Einen oder Einem mit der Hand übers Geſicht ſ.; Dem Pferd die Mähne ſ. ꝛc.; übertr. = ſchmeicheln: Den Balg, Bart, Falben, Falken, Flaum⸗, Fuchs(ſchwanz), Kotzen ſ. (niederd. bloß: ſ.). — b) Meſſer (ſchärfend) auf Streichriemen, Wetzſteinen ſ.; Zündhölzer an die Wand ſ. ꝛc.; Den Rotz von den Fingern — meton.: die Finger — an den Ärmel ſ.; Das Übermaß von dem Scheffel ſ.; Den Scheffel (glatt, eben) ſ.; Das Maß voll ſ.; Vollgeſtrichen (Nicolai 1, 53) oder geſtrichen voll (Schaidenreißer 37a); Sich das Haar ins oder aus dem Geſicht (fort⸗, weg⸗), in die Höhe (nieder, zurück ꝛc.) ſ.; Geld in die Taſche ſ.; Die Wolle ſ., farden (ſ. d. und Streiche 6); Die Felle ſ., die Haare oder den überſchüſſigen Kalk ꝛc. entfernend; Das Unreine vom Treibherd ſ. ꝛc. — c) Streichinſtrumente (ſ. d.) mit dem Bogen ſ.; Das Bogen⸗S. Scheffel Tr. 143; Wenn Du Eins ſtreichſt auf deiner Violgammen. Fleming 587 ꝛc. — d) Etwas auf einen Ggſtd. ſ., ſo daß es dort anhaftet, z. B. Gold auf den Probierſtein (auf⸗)ſ.; meton.: den Geigenbogen mit Kolophonium (be⸗)ſ. ꝛc. und nam. (ſ. ſchmieren): Butter aufs Brot (auf⸗)ſ.; das Brot mit Butter (be⸗)ſ. ꝛc.; Kalk in die Fugen ſ.; Einem Brei in den Mund, ums Maul ſ.; Einem Etwas an die Naſe (ſ. d. 11) ſ. ꝛc. — e) (ſ. d) Etwas mit Farben (an⸗)ſ.; Der Fußboden iſt geſtrichen; Bunt⸗ (Gutzkow R. 1, 278), grün⸗ (280) geſtrichen ꝛc. — f) (ſ. d) Ziegel ſ., den Thon dazu in Formen ꝛc., ſ. Karmarſch 3, 478 ꝛc. — g) (ſ. e) ſichtbare Striche machen: Feilſtriche ins Eiſen (ein⸗) ſ.; Nimm eine Kohle, ſtreich ihm einen Strich | auf ſeinen Mantel. G. 12, 72 ꝛc., ſ. Zſſtzg., vgl. h; ferner: Das un⸗, ein⸗, zwei⸗, dreigeſtrichne C ꝛc. (c, $\bar{c}$, $\bar{\bar{c}}$, $\bar{\bar{\bar{c}}}$), inſofern ein hinzutretender Strich die nächſthöhere Oktave bez. — h) (ſ. g) durch einen Strich Etwas als ungültig bezeichnen: Eine Null, Ziffer; einen Poſten in der Rechnung; die Rechnung (Sch. 333a) ſ. (vgl.: Streichung des Gehalts. Nat.-Z. 17, 15 ꝛc.); Als Theaterdirektor Etwas in einem Stück ſ. (G. 16, 182; ab⸗ſ. 17, 16, vgl. Streicher. Börne 5, 230); als Cenſor (2, 402) ꝛc. — i) (ſ. Streich 1b) Einen mit Geißeln (Alberus WitzM. 5b), öfter: mit Ruthen (G. 9, 170; 173; Klinger Griſ. 75 ꝛc.) ſ., auch bloß: ſ. (89; Schweinichen 1, 89; Zinkgräf 1, 61 ꝛc.; vgl. hauen II 1); ſeltner (ſ. Streich 1a): 2. Kor. 1, 20 und (ſ. Streich 1c): In die Luft ſ. 1, 9, 26. — k) Lerchen ꝛc. ſ., zur Zeit ihres S–s (ſ. 1dβ) mit Netzen fangen (vgl. 1dα); Das Lerchen⸗S. oder der Lerchenſtrich. — l) ſ. ſtreeken. — m) ſ. Streich 2d. — 5) Dazu: a) Das S., auch Zſſtzg.: Bogen⸗ (4c), Haupt⸗ (1a), Land⸗ (1dα), Lerchen⸗ (1dβ; 4k) S. ꝛc. — b) Streichung (vgl. a und Strich), z. B. 4h ꝛc. — c) Streicher, ſ. u. — d) Geſtrichen mit Zſſtzg. ſ. 4e; g. — Zſſtzg. mit verſch. Nüancen nach dem Grundw., ſo: Áb⸗: z. B.: 1) [1d] von Perſ. G. Stein 1, 125; Auf⸗ und a. Meißner NAb. 1, 196; JP. Fat. 1, 15 ꝛc. und beſ. [1dβ]: A.: von wegfliegendem (abbaumendem ꝛc.) Federwild. Laube Band. 1, 6; Br. 225 ꝛc.; von flügge gewordnen Raubvögeln. Döbel 1, 175a ꝛc.; von wegziehnden Strich⸗ und Zugvögeln. Tſchudi Th. 103 ꝛc.; auch mit Acc.: Ein Feld ꝛc. a., von Beute ſuchenden Raubvögeln und Jägern (nam. beim Lerchenſtreichen ꝛc.). — 2) [4] z. B.: a) intr.: An dem Arm ſanft auf⸗ und a. W. 20, 161, ſtreichelnd auf⸗ und abfahren. — b) tr.: Etwas durch Streichen entfernen und meton.: α) [4b], z. B.: Der Meiſter ſtreicht das Unreine, ſo auf dem Werk ſchwimmet, abe; Das heißt der Abſtrich. Matheſius Sar. 149b ꝛc.; auch — vgl. [1eβ] —: Den Laich (am Graſe ꝛc.) a. Döbel 4, 96b und ohne Obj. = das Streichen, Laichen vollenden. — β) [4h] Der mir mein zweijähriges Salarium abſtrich. Muſäus Ph. 3, 17 ꝛc. — c) gehörigermaßen ſtreichen, z. B. [4b]: Das Meſſer a. auf dem Streichriemen ꝛc.; [4i] Einen a., mit Ruthenſtreichen abſtrafen ꝛc. — Án⸗: 1) [4d] a) Farbe ꝛc. (an Etwas) — meton.: Etwas (mit Farbe ꝛc.) a., roth a. ꝛc.; Schminke, damit ſie die Augen ausgeſtrichen und die Angeſichter angeſtrichen. Matheſius Sar. 106b ꝛc.; oft übertr.: Einem Ggſtd. eine Farbe (ſ. d. 2: Haller 87a; W. 24, 241 ꝛc.), einen Firnis (ſ. d. 2: 14, 58 ꝛc.), einen Schein (ſ. d. 2: Mendelsſohn 4, 1, 17; JP. 1, 77 ꝛc.), einen Ehr(en)namen (Franck LaſtK. 3b); Etwas mit einem Firnis (Görres V. 35 ꝛc.), mit falſcher Pracht (W. 25, 28 ꝛc.) a. ꝛc.; Villemain, der halb voltairiſch und halb katholiſch angeſtrichen iſt. Heine Lut. 1, 87 ꝛc., ſ. Anſtrich. — b) (ſ. a) ſcherzh.: Einem den Rücken blau (ſ. d. 15) a. — mit dem Stock (Grimm M. 250) ꝛc., vgl. 3. — c) Ohnmächtige (mit Wein, Balſam ꝛc.) a. G. 17, 107; Gotter 3, 21; Sch. 193a ꝛc. — d) Die Streichkarpfen a., mit einem ſog. Anſtrich (zur vermeintl. Befruchtung). Döbel 4, 95b. — 2) [4g] Etwas mit einem (Feder⸗, Bleifeder⸗) Strich anmerken: Stellen in Büchern ꝛc. (G. Sch. 1, 107); zu Kaufendes im Auktionskatalog (G. 33, 135) a. ꝛc. — 3) (ſ. 2; 1b; c) als Drohung derber Züchtigung: Das will (werde) ich dir a. ꝛc. (auch: ein⸗ſ. Adelung) Gutzkow R. 7, 414; Höfer V. 90; 117 ꝛc., vgl. Notabene; Denkzettel; eintränken ꝛc. — 4) [1] anrührend ſtreichen oder ſtreifen, z. B.: a) intr.: Mit dem Kleid an Etwas a. (auf⸗ſ. ꝛc.), unabſichtlich. — b) tr.: Philine hatte ihn mit dem Ellbogen angeſtrichen. G. 17, 15 (abſichtlich). — c) refl.: Katzen ſtreichen [ſchmiegen] ſich an Einen an ꝛc.; im Infin. ohne ſich (ſ. d. †). Oken 7, 1582 ꝛc. (vgl.: Ein Kater, der . . ſchnurrend die Beine Jemandes umſtreicht. Spielhagen Pr. 7, 379); auch von Perſ.: Sich bei Einem a. [inſinuieren]. G. 8, 172. — Áuf⸗: 1) Auf⸗ und ab⸗ſ. (ſ. d. 1; 2a). — 2) intr.: ſ. an⸗ſ. 4a, vgl. [1eβ]. — 3) [4d], auch refl.: Sich als Gold auf dem Probierſtein a. [erweiſen]. G. Zelt. 2, 43; Stein 1, 136 ꝛc. — 4)

[4c] Luſtig ꝛc. (Engel S. 25), einen luſtigen Tanz (OLudwig Himm. 157) a. — 5) [4b] z. B.: Die Planen a., glatt auf dem Planenherd ausbreiten ꝛc. — 6) [4b] ſ. empor-ſ. 2; bei den Tuchſcher.: das zu ſcherende Tuch rauh ſtreichen (rauhen), Ggſtz.: Das geſchorne Tuch zu-ſ., glatt ſtreichen (ſ. abſetzen 15). — Áus-: 1) [1a] Der Gang ſtreicht [geht, beißt] zu Tage aus. — 2) [1d] z. B. von Perſ.: umherſchweifen; vom Roß: im geſtreckten Trab (ausgreifend) laufen. Körner 246b ꝛc.; von Hunden: weit jagen. Laube Br. 240; Einen Vogel a. laſſen, eh man ſchießt, den abbaumenden eine Strecke fortfliegen laſſen. ebd.; Auf den Raub a., von Raubthieren ꝛc. — 3) [1d; 4] Den (JESchlegel 3, 446) oder: mit dem (Thümmel 7, 143; 160) Fuß a., kratzfüßelnd. — 4) [4b] Etwas ſtreichend ausbreiten ꝛc. oder austiefen ꝛc. — 5) [4d] hohle Räume ſtreichend ausfüllen (und meton.), ausſchmieren (ſ. d. 1). Stahr Weim. 173 ꝛc. — 6) [5e] mit Farben ſchmücken (ſ. an-ſ. 1a; Keiſersberg Scheid. 6); illuminieren. Poſt. 18; Fiſchart Garg. 186b ꝛc.; oft übertragen: in lebhafter Schildrung (ſ. d.) hervorhebend, Etwas in ein helles Licht ſtellen ꝛc., ſ. nam. Luther 5, 161b; 326b; Stumpf 125a ꝛc. und mit Zurücktreten der urſpr. Beziehung aufs Malen. 525a; 579b; 609b; 716b ꝛc.; Luther 6, 94a; 232a; 267a; 351a ꝛc., ſelbſt noch Tieck 1, 200, doch heute als zweideutig gemieden, ſ. 7; heraus-ſ. — 7) [4h] Darin gerade aus-zu-ſ., was Sie herauswünſchen und zu unter-ſ., was Sie geändert wünſchen. Sch. G. 2, 119 ꝛc.; auch ohne Obj.: L. 6, 51 ꝛc. — 8) [4i] vergl. aushauen, -peitſchen ꝛc. — Be- [4]: 1) [4d]. — 2) an der Oberfläche hinfahrend berühren, ſtreifen: a) Einen Kaſten betaſten, b. [mit der Hand]. E. 26, 208; Die Küſten b. [ſchiffend]. Heinſe A. 1, 88; Ein Hauch (Thümmel 5, 198), das Auge (W. 20, 149) beſtreicht Etwas; Gefühle, die die Oberfläche der Seele leicht und flüchtig b. Sch. 1126a ꝛc. — b) von einem Terrain als Schußbereich darauf hin-ſ—der Kugeln. Enſe B. 3, 238; Forſter R. 1, 11; Sch. 933b ꝛc. — c) [4i] Jemandes Rücken b. Immermann M. 2, 254. — Dahêr- ꝛc. [1c—e]: Es ſtrich ein Sprühregen daher. G. 25, 54 ꝛc.; Über den Boden dahin-ſ. L. 11, 149; Eine Zeit (Gellert 4, 303), ein Strom (Olearius Roſ. 109b) ſtreicht dahin ꝛc.; Da(r)von-ſ. Reiſ. 121b; Fiſchart B. 240b ꝛc., vgl. [2a] Das Kloſtervolk ſtreicht ſich beſchämt davon. W. 20, 49 ꝛc. — I. Durch-: 1) [1] Etwas ſtreichend, ſtreifend durchziehn (vgl. II 1; durchgehen II, Anm.), z. B. mit ſein. Heinſe A. 1, 189; FLSchröder Btr. 3, 2, 10 ꝛc.; mit haben. G. 20, 148; JP. 1, 152; Es hab durchſtrichen | ein loſer Vogel den Hag. Uhland 269 ꝛc., vergl. paſſ.: Wie ängſtlich ward von mir der ganze Hain durchſtrichen! W. 12, 240, ferner z. B.: Der Abendwind durchſtrich ſein fliegend Haar. 3, 3; Ein Gift, das Meer und Land durchſtreicht. Creuz 1, 78; Durchſtrich die Peſtilenz viel Städte. Stumpf 125a ꝛc. — 2) [4h] So durchſtreiche das Wort „ſtark" vor deinem Geſchlecht. Sch. 207a; G. Sch. 1, 188 ꝛc. (ſelten ohne Obj.: Man . . ſchreibt, durchſtreicht. Günther 386); übertr. JP. 58, 41; Wackern. 2, 349 ^{11} ꝛc. — Dúrch-: 1) zuw. = I 1 [Die Nachtigall] ſtreicht Thal und Wälder durch [oder hindurch]. Opitz ꝛc.; ohne Obj.: Dieſe d—de [den Gaumen d—de, mit flüchtigem Kitzel berührende] Wolluſt. W. Luc. 1, 48. — 2) = I 2, ſehr gw. — 3) [4i]. G. 2, 274 ꝛc. vgl. (veralt.): Erbſen d. Keiſersberg Poſt. 52b (ſ. durchſchlagen I 2c). — Éin-: 1) [1d] Das Damwild ſtreicht zum Dickicht ein. Echtermeyer 2, 598; Die Lerchen, Schnepfen ſtreichen ein, in die Netze ꝛc. — 2) Geld, Koſtbarkeiten ꝛc. e., in die Taſche ꝛc. G. 11, 121; 28, 162; L. Nath. 3, 6; Sch. 210b; W. 30, 352 ꝛc. — 3) [4d] Dem Kinde Brei e. Luther SW. 6, 46 ꝛc., in den Mund ꝛc.; Öl ins Haar —, das Haar mit Öl e., einſchmieren; Zog Gips und Talg heraus und ſtrich ſein Antlitz ein. Günther 496 ꝛc. — 4) [4g] Feilſtriche e. ꝛc. — 5) [4k] Lerchen e. ꝛc. — 6) Über eingeſtrichen mit dem Zahlw. als Bſtw., ſ. [4g]. — Empōr-: in die Höhe ſtreichen, z. B.: 1) intr. [1c] E—de Nebel ꝛc. — 2) [4b] Die Haare e., (auf-ſ.) ꝛc. — Ent- [1]: ſtreichend entweichen. — Fórt-: weg-ſ.: 1) intr. z. B.: a) [1a]. Görres B. 143 ꝛc. — 2) [1c ff.] z. B.: Sind wir [ſchiffend] 15 Meilen fortgeſtrichen. Olearius Reiſ. 4b ꝛc. — b) tr. [4]: ſtreichend fortſchaffen, z. B. [4b; h] ꝛc. — Hêr- ꝛc.: z. B. [1d]: 1. Sam. 14, 22, G. 32, 114, Schwab B. 1, 170; Er ſah ein Eichhorn hin und her durch die Gipfel ſ. Lichtwer 98; Nebel (G. 14, 198), Wolken (26, 148) ſtreichen an den Bergen hin; Wie die Zeit hinſtreicht!, auch [4g]: Das Kühn-Hingeſtrichene [der Skizzen]. G. 30, 338 ꝛc. — Der Raubvogel ſtreicht herab [1d] ꝛc., Das Haar herab- (herunter-, nieder-), hinauf-ſ. [4]. — Etwas heraus- (ſ. aus-ſ. 6; herausſetzen), z. B.: Beſchrieben als wäre es mit unterſchiedlichen Farben herausgeſtrichen. Schaidenreißer VII ꝛc. und mit Zurücktreten der urſpr. Beziehung: Ein Kaufmann, der ſeine Waare wohl heraus-zu-ſ. habe. G. 14, 234; [Wieland hat] ſeine Alceſte vor der meinigen herausgeſtrichen (ſ. hervor-, vor-ſ. 4). 7, 215, 8, 139; 16, 42; 20, 198 ꝛc.; Luther 6, 546b; 8, 207b ꝛc.; Herausſtreichung. Wackern. 4, 14 ^{21} ꝛc. — Strichen ſie . . herbei [1d ꝛc.]. 3, 612 ^{15}. — Daß er eben hindurchgeſtrichen iſt. Tieck N. 5, 9. — Wind, der . . hereinſtrich [1c]. G. 14, 20. — Die Katze ſtrich freundlich um mich herum [1d]. Iffland 9, 28, Ich ſtreiche 'was Ehrlichs in Thüringen herum. G. Merck 1, 93; W. 8, 101 ꝛc. — Ich will die Holländerinnen nicht auf Koſten der Damen anderer Länder hervor-ſ. Heine Sal. 1, 274, ſ. heraus-ſ. — Streicht der Bock, einer andern Geiß nach, hinweg. Stumpf 608b; Schwegler (46) 72 ꝛc. — Knie- (ſchwachformig: gekniestreicht) ſ. Streiche 6. — Nach-: z. B.: 1) [1c—e] Der Oſtwind iſt ihr neckend nachgeſtrichen. Herwegh 1, 179; W. 25, 56 ꝛc. — 2) [4] z. B.: Ein Meſſer ſchärfend [4b], etwas mit Farbe Angeſtrichnes [4e] n. ꝛc. — Niêder-: herab-, hernieder-ſ. — Staats- (ſchwachformig, vergl. knie-ſ.): ſ. Staatsſtreich. — I. Über-: hinüber-ſ. — II. Über- [4d; e]: mit etwas darauf Geſtrichnem überziehn, bedecken, eig. und übertr.: Die Schwären damit ü. W. Att. 2, 1, 91 (= „überſalben". V. Ar. 1, 160); Mit Fleiſchfarbe überſtrichene Gerippe. Lichtenberg 3, 367; Die Laſter mit Tugendfarben (Weckherlin 542), ſeine plumpe Vorſtellungsart mit einem Schein geſunder Vernunft (W. 14, 109), flache Begriffe durch ſelbſterworbne (L. 8, 336) ü.; Malone, der ſoviele ſchöne Stellen durch ſeine Erklärungen überſtrichen und überweißet, aber nicht gelichtet. Tieck GſN. 1, 185 ꝛc.; So glühend . ., als ſie [die Freude] die Wange überſtreicht [färbt]. Nicolai 8, 161 ꝛc.; Das Mißlungne mit dem Quaſt ü. [tilgend]. V. Myth. 1, 11 ꝛc. — I. Úm-: 1) [1d] herum- (umher-ſ.). — 2) [4d; e] z. B.: Ein Pflaſter u., anders ſtreichen ꝛc. (ſ. II 1). — II. Um-: rings be-ſ., z. B.: 1) [4d] Den Baum mit Vogelleim u. — 2) [1d] Zu einem Weinberg ſchlichen ſie; | der war umzäunt . .; | vergebens ihn umſtrichen ſie. Rückert Erb. 2, 87 ꝛc., ſ. an-ſ. 4c. — Unter- [4g]: in einer Schrift Etwas durch einen wagerechten Strich darunter — wie vor-ſ. G. Sch. 4, 338; Reinh. 266 ꝛc., durch einen ſenkrechten davor — markieren, ſ. aus-ſ. 7. — Ver-: 1) intr. (ſein): a) [1c] dahin-ſ.: Eh noch ein Wind verſtreicht [im Nu]. Günther 1008 ꝛc.; beſ. von der Zeit. G. 1, 269; 22, 408; Gotter 2, 213 ꝛc. — b) [1d] ſtreichend, ſtreifend vom rechten Wege abkommen, ſich verirren, z. B. vom Weidevieh. Möſer Ph. 3, 213 ꝛc., auch refl. z. B. vom Beizvogel. Laube Br. 252. — 2) intr. (haben) [1e] das Streichen oder Laichen vollenden (ab-ſ.) Eppendorf 132. — 3) tr.: a) [4b] eine Maſſe eben ſtreichend gleichmäßig vertheilen, z. B.: die Federn des Kiſſens. Immermann M. 3, 61. — b) [4d; e] verſchmieren (ſ. d.), z. B.: α) ſchmierend auf- oder verbrauchen. — β) ſchmierend zu-, verdecken (ſ. zu-ſ. 2): Alles Rauhe mit Gips und Kalk v. G. 7, 169; Die Fugen des Ofens, den Ofen v.; Durch V. mit Pfeifenthon. Karmarſch 3, 506; Schmarda 1, 469 ꝛc. — c) [4e; h] überſtreichend tilgen, verlöſchen (vgl. bβ): Wofern mein Wankelmuth dein Bild in mir verſtreicht. Günther 562 ꝛc. — d) [4g; h] durch (Blei-) Federſtriche ꝛc. verderben: Souflierbücher, die oft ſo verſtrichen ſind, daß ꝛc. Büringer 1005. — Vōr-: z. B.: 1) [1d] Einem v., ſtreichend, in raſchem Zuge voreilen. Wackern. 2, 154 ^{42} ꝛc. — 2) ſ. unter-ſ. — 3) nach vorn ſtreichen: Das Haar vor- oder zurück- (Frenzel Gr. 2, 213; V. 4, 12) ſ. ꝛc. — 4) [5e] hervor-ſ. (ſ. d. und heraus-ſ.; aus-ſ. 6). G. 7, 218 ꝛc. — Vorbêi- [1c; d]: G. Sch. 2, 10; Sch. 107b; W. 15, 179 ꝛc.; vorüber-ſ. G. 7, 308. — Wég-: fort-ſ., z. B.: 1) intr.: An einander w. 8, 172; Stolb. 146 ꝛc.; Die w—den Zugvögel ꝛc. — 2) tr.: Eine Stelle w. [4h] ꝛc. Rabner 4, 62 ꝛc.; Das Stoppelfeld [den Bart] vom Boden w. [4b]. G. 19, 88 ꝛc. — Zer-: durch Streichen zerſtören, z. B.: Baßgeige, auf der ein Dorfmuſikant ſeinen Fiedelbogen und ſein Leben zerſtrichen [4 ꝛc.]. Frenzel (Nat.-Z. 16, 135); Unſer Karten- und Luftgebäude . . ſo zerriſſen, zerſtrichen ꝛc. G. Sch. 2, 158. — Zu-: z. B.: 1) [1d] Die Schiffe auf Sicilien z. zu laſſen. Heinſe A. 1, 154, Als er von der Straße ab den einſamen Gründen zuſtrich. Mörike N. 108 ꝛc. — 2) [4d; e] ſ. ver-ſ. 3bβ: G. 31, 254 ꝛc. — 3) ſ. auf-ſ. 6. — Zurück-: z. B.: 1) [1d] Die z—den Zugvögel ꝛc. — 2) [4] ſ. vor-ſ. 3; auch: Nun darf man aber [mit dem Magnet] nicht wieder z. Gehler 3, 109. — Zuſámmen- [4]: z. B.: Das Geld z., auf einen Haufen ꝛc.; Ein Theaterſtück z. [4h], ſtreichend zuſammenziehn, verkürzen ꝛc. — **Streich-er**, m., -s; uv.: 1) von Perſ. (weibl. S-in, mit Fortbild.: S—ei, f.; ſ-iſch, a.), Jemand, der — u. inſofern er — ſtreicht, z. B.: a) Rottenbuben . . ., ſo hin und wieder in Landen umlaufen und ſtreichen (ſ. d. 1dα). . . Solchen Schleichern und S—n. Luther 5, 346b, 347a, 6, 88b; Weiſe Jak. 19 ꝛc., häufiger (vergl. Vagabund): Herum-S.; Land-Durch-S. V. Od. 18, 333 ꝛc. und nam.: Land-S. 17, 376; Sch. 129a; W. 17, 137; 34, 51 ꝛc., vergl.: Dieſe deutſchen Land-S. . . Landſtreicheriſche Edelleute. . . Ein landſtreichender deutſcher Edelmann. Schwegler (46) 67 ꝛc.; Dieſe politiſche Land-S—ei. Görres B. 161 ꝛc. (ſchleſ.: Wild-S.). — b) Das Streichen (ſ. d. 4f). . . Der S. Karmarſch 3, 478; Ziegel-S. 482 ꝛc. — c) S., Baumwoll-, Woll-, Knie-S., ſ. Streiche 6. — d) ſ. ſtreichen 4h. — e) An-S., Tüncher ꝛc.; An-S—in. Fiſchart Garg. 266b, das Schminken der Herrin beſorgend: Moderne Venusmalerei für eine An-S—ei mit Fleiſch- und Menſchenfarbe anſehen. Goltz 3, 289. — f) Groß-S. Döbel 1, 108b = Aufſchneider ꝛc. — 2) von Thieren: a) ſtreichender Fiſch, z. B. von ſtreichenden (ſ. d. 1dγ) Salmen (bildl.). Freiligrath SW. 1, 456 ꝛc. und nam. (ſ. ſtreichen 1eβ) = Streichkarpfen (ſ. d.). Döbel 4, 96b. — b) Eichen-S. = Eichenſpinner ꝛc. — 3) ſachl., z. B.: S. (niederd. Strieker. Bobrik 674) = Wetzſtein; ein um die hindurchzuſtreichenden oder zu ziehnden Kabelgarne gewundnes Stück Werg (ebd.); Ab-S., Werkzeug zum Abſtreichen — z. B. des Getreides (Streich-Holz, -Blech); des Schmutzes von den Füßen (Abſtreifer. Willkomm Bann 2, 203) ꝛc.; Kalk-S., Werkzeug zum Ausſtreichen der aus dem Kalkäſcher kommenden Felle, nam. bei der Pergamentbereitung ꝛc. — **-ler-, -lich**: ſ. Staatsſtreich. — **-ling**, m., -(e)s; -e: Land-S., Landſtreicher. Friſch 2, 337b.

Streif, m., -(e)s; -e; -: (ſ. ſtrauben, Anm.): 1) raſcher Zug (nam. einer Schar) in ein Gebiet, um es zu durchſuchen — nach Beute ꝛc. (Berlichingen 190; Haller Uſ. 12, Stumpf 44a ꝛc.) oder nach aufzuhebenden Perſ. (Hebel 3, 268 ꝛc.), daneben: Daß der Jäger ſeine Streife begonnen. Kürnberger N. 1, 159; 2, 143; Am. 367; Gartenl. 12, 31a; Vor Prag verlor ich auf der S—e | mein Bein. Pfeffel ꝛc., vergl.: Streifzug, Streiferei. — 2) S.; häufig: Streifen, m., -s; uv.; ſeltner: Streife, f.; -n: etwas lang und ſchmal zw. zwei gleichlaufenden Grenzlinien ſich Erſtreckendes, z. B.: a) Jakob ſchälte weiße „ſtreiffe" [S—en. Mendelsſohn] daran. 1. Moſ. 30, 37; Zog ſich der Rhein wie ein blaſſer S. hin. Auerbach Gv. 329; J. 81a; G. 4, 51 ꝛc. — b) Den ſilbernen Streifen des Fluſſes. 15, 79; Cham. 4, 29; Ein einz'ger lichter S—en. Freiligrath SW. 1, 346, Ein S—en . . und Schmalſtück wird nimmer ein Gebreite. Jahn M. 146 ꝛc. — c) Wie Streife [die Wolke] ſteigt, ſich ballt. G. 40, 339; Sammelnd breit an S—e S—en. ebd.; Wo neben jeder weißen S—e | zwei breitre ſich von Golde ziehn. Nicolai 2, 36; Eine handbreite S—e von dem . . Zeuge angeflickt. Pfeffel Pr. 2, 7; Tiedge 2, 203 ꝛc., vergl.: An ſeiner Hemdenſtriefe. Bahrdt 3, 32 ꝛc. — d) Mz.: S—en (zu b; c). G. 12, 56; Die Papierhefte, Rollen und S—en. Immermann M. 1, 175 ꝛc.; Dat. (auch zu a): Ein Nebel . . in S—en. G. 1, 1; 40, 313 ꝛc. — e) verkl.: Das S—chen Land 13, 117; S—lein; S—elchen ꝛc. — Als techn. Anwend. heben wir beſ. hervor: f) Wappenk.: S—e: grade Striche, die den Schild in mehr als drei Theile zertheilen. Jablonsky 1153b. Dazu: Balken-S—en (horizontal); Band- und Straßen-S–en, (quer, jene von rechts; dieſe von links); Pfahl-S–en (vertikal); Sparren-S–en (ſparrenförmig); Zwillings-S–en ꝛc. — Zſſtzg. ſ. f; nach dem Stoff: Glas-, Holz-, Leder-, Leinwand-, Papier-, Tuch-, Zeug-S. ꝛc.; ferner z. B.: Aal-S. (oder ⸗Strich), ſchwarzer Rücken⸗S., wie ihn der Aal hat, nam. auch bei falben Pferden. Falke 1, 1; Säume eines ſchwarzen Band-S–ens. G. 22, 22 (ſ. f); Buſen-S., an Hemden oder Vorhemden ꝛc. Bahrdt 2, 119; G. 18, 174 ꝛc. (vergl. Bruſtſtreif. HMaltitz Jer. 1, 115); Der hereingemalte blendende Farben-S. H. 13, 13; Weißes Mondtäubchen mit .. roſigen Flügel-S–en. Mügge NLeb. 3, 137; Auf den Rainen und Gras-S–en. Möſer Ph. 3, 206; Hemden-S., ſ. Buſen-S. und c (Schluß); Horn-S. (in der Hirnhöhle). Bock An. 523; Längs-S–en; Einen hellen Licht-S. Sch. 756b; Nebel-S. G. 1, 146; 12, 227; 40, 313 ꝛc.; In den Fugen mit .. Mörtel-S–en ausgefüllt. Grube 3, 32 ꝛc.; Sein Rock mit einer ſchmalen oder breiten Purpur-S–e beſetzt. W. HB. 1, 10; Quer-S–en. Oken 7, 1221; 1615; Ein grauer Rauch-S–en — das Dampfboot. Hackländer DSt. 1, 82; Rücken-S.; Felſen- und Sand-S–en. G. 24, 5; Die Silber-S–en. Tiedge 2, 170; Ein Tages-S–en [am Himmel] färbt die blaſſe Ferne. Roquette Waldm. 40; Waſſerfall, wo man an den Höhen lange Waſſer-S–en ſich herunterbewegen ſah. G. 26, 154; übertr.: Der Indig darf nicht .. waſſerſtreifig ſein. Unter Waſſer-S–en verſteht man ſtreifige in Farbe und Dichtigkeit ſich von der übrigen Maſſe abzeichnende Ungleichförmigkeiten. Karmarſch 2, 299; ſo nam. auch vom Splint im Brot ꝛc. (Nbnf.: Waſſer-Striefe, -Strieme, -ſtriefig, -ſtriemig, -ſtrömig); Die Wieſen-S–en. G. 21, 278; Wolken-; Purpurwolken-S–en. Herwegh 1, 101 ꝛc. — -e, f.; –n: ſ. Streif 1; 2. — -eln, tr.: ſ. ſtreifen 1d; 3b; aus-, entſtreifen. — -en: I. m.: ſ. Streif 2. — II. als Zeitw.: 1) tr. ꝛc.: mit Streifen verſehn, z. B.: a) Wappenk. (ſ. Streif f): Einen Schild ſ.; balken-ſ. ꝛc. — b) Landw. (ſ. a): Einen Acker ſ., balken-ſ., quieren. Zink Ök. 1, 1167 ꝛc. — c) Die Sonne ſtreifte .. die Wölkchen mit Gold. König Kl. 2, 333; auch refl.: Der Herbſt, wo .. Äpfel roth ſich ſ. Tſcherning (Matthiſſon A. 1, 126) und beſ. Partic. = ſtreifig, z. B.: Die geſtreiften Körper (im Gehirn). Bock An. 522; H. Ph. 3, 180 ꝛc.; Geſtreifte Jacke (V. 2, 145), Thiere (Oken 7, 1226) ꝛc.; Braun- und weiß- (1227); ſchwarz und weiß- (1593); bunt- (Heine Sal. 1, 26) ꝛc.; quer- (G. 32, 266) geſtreift; Gegengeſtreifte Schilde (ſ. a). Jablonsky 1154; Doppelt-; drei- (Heinſe A. 1, 259) geſtreift ꝛc.; ähnl.: Geſtreifelt, mit Streiflein verſehn. — 2) ſtreichend bewegen, ſo daß ein Schrammen (ſ. d.), ein unmittelbares Berühren, aber kein tiefres Eindringen ſtatthat, z. B.: a) tr., beſ. oft von Geſchützkugeln. G. 25, 122; Hackländer SKr. 160 ꝛc., auch ohne Obj., nam. Partic.: Lücken reißt die ſ–de Kartätſche. Sch. 7a ꝛc.; ferner z. B.: Den Löwen, den .. der Hirt .. zwar ſtreifte, aber nicht ſtreckte. B. 222a (V. Il. 5, 137); [Dies hat] die Gemüther nur leicht geſtreift. Gentz Rev. 131; Ich konnte dieſen luſtigen Beſtandtheil des Themas nur ſ. Laube DW. 5, XXII; Überdies hatte die Bildung der Zeit den König, wenn nicht ergriffen, ſo doch geſtreift, ſtark geſtreift. Scherr Bl. 1, 264 ꝛc. — b) refl.: Sich an Etwas ſ., ſchrammen; aber auch: abſichtlich ſich dicht andrängend daran vorbeibewegen (vergl. ſchuppen II 2): Wenn Bajard .. | im Sande ſcharrt, ſich an den Büſchen ſtreift. Nicolai 8, 245. — c) intr. (haben) vgl. 4: An Etwas ſ. (an-ſ., daran dicht vorbeikommend rühren), z. B.: Dem Hunde .., der auf des Haſens Spur | .. heiß, die Beute zu erwiſchen | an jeden Strauch .. ſtreift. 3, 13; Ein Kind .., wenn es unverhofft an eine Neſſel ſtreift. W. 11, 163 ꝛc.; Der letzte Knecht, | der an den Herd der Vatergötter ſtreifte. G. 13, 39; 34, 178 ꝛc. und beſ. oft übertr.: Etwas ſtreift [grenzt unmittelbar] an Etwas, z. B. ans Unglaubliche, ans Märchenhafte; Empfindungen, die nahe an die mißliebigſte Auffaſſung der deutſchen Einheit ſ. BMuſ. 1, 2, 74 ꝛc.; ugw.: Die Frage ſtreift am [ſtatt: an den] Horizont unſres Wiſſens. Zſchokke 1, 56 ꝛc. — 3) tr. (vgl. 2 und ſtraufen) Etwas in raſchem Zuge ſo bewegen, daß es an, über, um etwas Genanntes ſich legt, anſchmiegend fügt (a) oder häufiger (b) umgekehrt: etwas ſo Anliegendes raſch abziehn, — auch meton., z. B.: a) Ein Netz übers Haar ſ. (über-ſ.), — meton.: Er ſtreifte meine gepuderten Haare unter ein buntes Netz. G. 20, 63 ꝛc.; Dieſe Ehe hat .. einen Hauch über dieſe Geſtalt geſtreift, der unbeſchreibbar iſt. Gutzkow 11, 278; Sie ſtreifte einen Rock um die Hüften [um]. Lewald RothF. 87; Den Brautring an die Linke | ſtreift ihm der welſche Gaſt [an]. Redwitz Am. 29 ꝛc. — b) Die Kapuze vom Haupt ſ. (Heine Verm. 1, 228) oder ab-ſ.; Die Binde von den Augen (ab-) ſ. ꝛc., bildl.: Die Freude .. ſtreifte ihnen bald den Schlaf von den Augen. Bronner 1, 156 ꝛc.; Den Ring vom Finger (ab-) ſ., auch refl.: Streifte ſich der goldne Ring | fingerab in Waſſerklüfte. G. 4, 77 ꝛc.; Den Ärmel in die Höhe (oder auf-, zurück-) ſ. Das Laub vom Zweig, die Rinde vom Baum (ab-) ſ., meton.: Den Zweig, den Feigenbaum (Joel 17) ſ., ab-ſ.; Was aus der Saat .. gedeiht, | es werde nicht von Menſchenhand geſtreift. Uhland 434 (auch: Laub ſtreifeln. Fleming J. 51a; [Die Wildſchweine] ſtreifeln den Hierſche [Hirſe], Heidekorn und andre Früchte im Felde. 100b) ꝛc.; ferner: Eh ließ' er ſich den Balg vom Leibe ſ. W. 20, 246; Einem Haſen das Fell über die Ohren ſ. Zachariä Phaet. 1, 62; W. 13, 76 ꝛc.; Ich will deinen mürben Leib von der Seele ſ., wie man dem Aale die Haut abſtreift. Klinger F. 393 ꝛc.; meton.: Ein Thier ſ., ab-ſ., weidm. von Raub- und zur niedern Jagd gehörigen Thieren, ſ. Laube Br. 235; 291; nach Döbel nam. vom Biber, Fiſchotter, Fuchs, Luchs, Wolf ꝛc.; übertr.: Den Fuchs ſ. = kotzen (ſ. d., Anm. und rupfen, Anm.). — 4) (ſ. 2c) intr.: in raſchem Zuge an, durch, über Etwas hin ſtreichend (ſ. d.) ſich bewegen mit haben und ſein, ſ. Anm. zu flammen, flattern ꝛc. und z. B.: Jemand hat in fremdem (ſ. b) — und: iſt in fremdes Gebiet (ſ. a) geſtreift ꝛc.: a) Streift nun der Wind die Heide entlang. Cham. 3, 223; Ein Fiſchlein ſtreift und ſchnappt. G. 1, 27; S. nicht herrliche Männer .. im Elend? 5, 45; Wenn Heereszüge durch die Länder ſ. 6, 373; Auf einmal | ſtreift ins tiefe Nebelthal | ein erwünſchter Sonnenſtrahl. 8, 151; Die jagenden und ſ–den Völkerſchaften. 32, 84; Sturz 1, 2; Uhland 392; Weit-ſ–de Ziegenherden. V. Od. 14, 103 ꝛc. — b) (ſ. a) beſ. oft in engrem Sinn: einen Streif (ſ. d. 1) oder Streifzug machen: 1. Sam. 14, 15; Gartenl. 12, 31b; Hier | iſt von der Garde Nichts zu fürchten, die | der Fürſt .. ſ. läſſt. G. 8, 75; Ich bin aufs S. geritten. Klinger Griſ. 65 ꝛc.; dazu: Streifungen. G. 18, 20 ꝛc.; Streifer, z. B. von Häſchern (vHorn Maj. 1, 312 ꝛc.), Patrouillen (Gartenl. 12, 31a ꝛc.) oder auch von Plänklern ꝛc. (Schlegel Sh. 7, 21 ꝛc.), ſ. Streiferei. — c) Das ſogenannte S., d. h. die Falkenbeize. Scherr Bl. 1, 121 ꝛc. — Zſſtzg. nach den verſch. Bedd. des Grundw., z. B.: Áb⸗: 1) [3b] eig. und übertr., ſehr gw., auch refl.: Die nüchterne Vergangenheit ſtreifte ſich ihm wie eine Hülle ab. Gutzkow 11, 21 ꝛc. Dazu: Abſtreifer, ſ. Streicher 3. — 2) [4]: a) intr. [4a, vgl. 2c] abwärts ſtreifen: Indem ſein Blick von den Blumen ins Leere abſtreifte. LHerbert Nap. 4, 100 ꝛc. Dazu: Badegäſte, die aufs Land einen Abſtreifer [Abſtecher] gemacht. KlSchmidt. — b) tr. [4b] ſtreifend abſuchen: Knechte ſollten .. die Umgegend a. Höfer Nor. 1, 125; B. 281 ꝛc. — c) tr. [4b]: auf einem Streifzug abnehmen, rauben: Daß ſie große Beut | .. uns wolle abe-ſ. Wackern. 2, 135^{9} (vgl. 1). — Án⸗: z. B.: 1) tr. [3a]: (Einem oder ſich) Kleidungsſtücke ꝛc. a. Brant N. 16^{26}; Fiſchart B. 220a ꝛc. — 2) [2c] Oft a–d an den Humor, aber ihn niemals ergreifend. Tieck DBl. 2, 148; W. Cic. 1, 282; JP. 5, 108 ꝛc., auch tr. [2a]: Er wurde von den Ideen entweder angepackt oder gar nicht angeſtreift. 21, 163, vergl. [4b]: Raubſchiffend .., | Geſtad' und Inſeln, Alles ſtreift' er feindlich an. G. 12, 183 ꝛc. — Āuf⸗: z. B.: 1) [3b] Den Ärmel (Nicolai 4, 97; Thümmel 2, 8 ꝛc.), meton.: den Arm (G. 17, 364; Sch. 479b ꝛc.) a. ꝛc. — 2) [2] vgl. 1: ſtreifend öffnen: Da ſtreifte des Schreckens kalte Hand ihre Augenliede auf. VWeber 2, 270 ꝛc.; Sich [Dat.] die Hand oder: ſich [Acc.] a., wund ſtreifen, aufſchürfen. — 3) [2c; 4a] intr.: ſich bewegend auf den Boden ꝛc. ſtreifen. JP. 7, 184 ꝛc. — Āus⸗: z. B.: 1) [4b] Die Bienen ſtreifen rottweis aus. Wackern. 2, 366^{32} ꝛc. — 2) [3b] Bohnen, Erbſen a. oder ausſtreifeln. — Bálken⸗ [1a; b]. — Be⸗, tr.: 1) [1c] Der Hugel .. mit Saaten buntbeſtreift. Nicolai 1, 241 ꝛc. — 2) [2a] ſtreifend berühren. 6, 175; 8, 220; B. 74b; Kinkel 368; JP. 1, 21 ꝛc. — Dahín⸗ [2; 4a]: V. Od. 1, 210. — I. Durch⸗: 1) [1c] mit Streifen durchziehn: Unſer Morgenhimmel war mit dünnem .. Gewölk durchſtreift. Forſter A. 1, 20 ꝛc. — 2) [4] ſtreifend durchziehn. G. 18, 105; Sch. 1014a; Stumpf 734b ꝛc., auch (ſ. II und durchſtreichen I 1) mit ſein: HambCh. 1, 3, 8; Koſegarten Rh. 2, 77; Tieck 16, 138 ꝛc.: ſubſt. Infin. (vgl. II). Arnim 369; G. 31, 18 ꝛc. — II. Dúrch⸗: = I 2 Wälder durch-zu-ſ. 13, 78; Heinſe A. 2, 229 ꝛc. — Éin⸗: ſelten [3b] = zurück⸗ſ., z. B.: Das Hemde. Kürnberger Am. 405. — Ent⸗: ab⸗ſ. 1: Die Hülle (Rückert 1, 268 ꝛc.), Etwas der Hülle (Tiedge Ep. 1, 130) e.; Roſe .., | die ſanft ein Weſt entſtreift. W. 2, 33; Jacobs Verm. 2, 1, 133 ꝛc., vgl.: Auf laub-entſtreifeltem Holze. B. 200a. — Hêr⸗ ꝛc.: z. B.: Es ſtreifte .. ihr Licht .. auf unſre .. Wieſen und über unſre Felder her [2c; 4a]. Brockes 9, 362; Streift dort Chimära her [4a]. ESchulze 3, 297; Seine Rede hatte mir nicht etwa nur .. an der Haut hingeſtreift [2c], die Wunde war tief. W. Luc. 1, 49 ꝛc.; Sie ſtreifen heran [4]. G. 1, 179; Hinaufgeſtreift [3b] trägt er die Binde. Nicolai 8, 71; Herum-ſ. [4a]. Forſter It. 1, 154; Schütze Hamb. 213 ꝛc. — Nāch⸗: z. B. [4]: Einem ꝛc. ſtreifend folgen. OMüller Bürg. 201 ꝛc. — Nīeder⸗: z. B.: 1) [3b] Die Hülle n. Lenau Sav. 124; Viſcher Äſth. 2, 248. — 2) [2a] ſtreifend niederwerfen. G. 11, 142 ꝛc. — I. Űber⸗: z. B. [3a]: Meinen Poncho hatte ich raſch übergeſtreift. Gerſtäcker Mon. 1, 245 ꝛc. — II. Űber⸗, tr.: z. B.: Etwas obenhin be⸗ſ. (ſ. d. 2): Bronner 1, 191; Gutzkow R. 5, 68 ꝛc. — I. Úm⸗: z. B.: 1) [3a]. — 2) ſ. nieder-ſ. 2. — 3) umher⸗ſ. — II. Um⸗, tr. [4]: Von Raubvögeln umſtreift. Kohl Südr. 2, 223, von ſtreifenden umgeben ꝛc. — Umhêr⸗ [4a]: Frenzel Graz. 1, 198; Kürnberger R. 2, 200; Umher- (oder Herum-)Streifer. — Vorbēi⸗ [2c; 4a]: Du biſt an einem Galgen hart vorbeigeſtreift. Sch. 709b; Hebel 8, 16 ꝛc.; Vorüber-ſ. Kohl Pet. 1, 257 ꝛc. — Zū⸗: z. B. [4a] Einem Ziel z. ꝛc. — Zurǘck⸗: z. B.: 1) [3b] Die Ärmel (Hebel 3, 24), Kleider (Gutzkow R. 8, 112) z. — 2) [4] ꝛc. — **Streīf-enhaft**, a.: ſtreifenartig; ſtreifig. G. 4, 103. — -er, m.: ſ. ſtreifen 4b; ab⸗ (1), umherſtreifen ꝛc. — -erēi, f.; –en: das Streifen 4 (ſ. d., vgl. Streif 1; Streifzug). G. 16, 327; Oken 7, 1593; Sch. 1017b ꝛc.; Herum-S. Ruppius Volksl. 2, 49; Nacht-S. Enſe D. 5, 300 ꝛc. — -ig, a.: ſtreifenhaft; geſtreift (ſ. ſtreifen 1) Die obern Wolken ſ. G. 23, 1; 12, 188; Rock von ſ–em Fries. Lewald Hel. 1, 92; Die „ſtreifichte" Mütz. V. 1, 137; Zachariä Tag. 4 ꝛc. (nach Adelung auch ſtreiflig). Zſſtzg. z. B.: Blumen-ſ–e Gewande. G. 12, 208; Bunt-ſ.; Grau-ſ. Frenzel Gr. 2, 154; Grün- und weiß-ſ. 31; Lang-ſ. V. 1, 10; Roth-ſ. Freiligrath 1, 130; Silber-ſ. G 4, 82; Waſſer-ſ., ſ. Waſſerſtreif. — -ling, m., –(e)s; –e: 1) Sorten rothgeſtreifter Äpfel. Oken 7, 2084; Sommer-, Winter-S. ꝛc. (auch Streimling, Strömling) ꝛc. — 2) eine Gattung Blindſchleichen. 6, 586; ein Fiſch, Cyprinus bipunctatus ꝛc. — 3) überzuſtreifende Gamaſche (Streifſtrumpf). Schm. — **Streīm** ꝛc.: ſ. Striem ꝛc. — **Streīn** ꝛc.: ſ. ſtreun ꝛc.

Streīt (ſ. ſtrauben, Anm.): I. m., –(e)s; –e; ⸗: der Zuſtand, der zw. Solchen obwaltet, von denen der Eine über den Andern den Sieg zu erringen ſtrebt, und: dies ihr gegen einander gerichtete Streben (vergl. auch für die Belege und gw. Verbindungen: Diſput; Fehde; Hader 2; Handel 3; Kampf; Konflikt; Krieg; Proceß 2; Span 5; Streitigkeit; Zank; Zwiſt ꝛc.): 1) oft in der ältern Spr. (z. B. Bibel) u. noch im gehobnen Stil, inſofern der Sieg durch Gewalt (ſ. 2), nam. von Waffen — im Kriege — erſtrebt wird, ſ. S.-Art, -Roß, -Wagen ꝛc.; ſtreitbar 1 ꝛc. und z. B.: Suche ſtets den wärmſten S. Stolberg 1, 45; Die Trommel ſchlug zum S–e. Uhland 291; V. Od. 13, 340 ꝛc.; auch perſonif.: Wecket nicht den S. | aus ſeiner Höhle ꝛc. Sch. 469b ꝛc. Bei Älteren ſo oft Mz. (die im Allgm. für 2 und 3 gemieden wird, vgl. Streitigkeit; doch ſ. Zſſtzg.), z. B.: 4. Moſ. 21, 14 ꝛc.; Als nun Galba etliche S. glücklich erobert [einige Schlachten gewonnen]. Stumpf 672b; 741b ꝛc.; Wegen inheimiſcher S. [Bürgerkriege]. Zinkgräf 1, 237 ꝛc. — 2) im gehobnen Stil von mehr oder minder Belebtem, z. B.: Die Elemente ſelbſt vollführen ihren S. Opitz 2, 257; V. Ov. 1, 2 ꝛc.; War ſchon der S. der Natur zwiſchen Sein und Aufhören angefangen. Forſter's Br. 2, 661; In dem fürchterlichen S–e des Lebens und Todes. G. 34, 145; Weiße Rahn. 68 ꝛc.; Unſre Begierden ſtehen ſehr oft mit unſern Pflichten im S–e. Gellert Nov. 1, 206 ꝛc.; Kräftig auf blühender Au erglänzen die wechſelnden Farben, | aber der reizende S. [vgl. Wett-S.] löſet in Anmuth ſich auf. Sch. 75a; Da entbrennen in feurigem Kampf die eifrigen Kräfte; | Großes wirkt ihr S., Größeres wirket ihr Bund. b ꝛc. — 3) (vgl. 1; 2) gw.: S. zw. Perſ. oder Parteien, inſofern er nicht durch thätliche Gewalt, ſondern durch Gründe, Reden, ein Rechtsverfahren oder den Gang der Ereigniſſe ꝛc. entſchieden wird, — keines Belegs bedürfend (vgl. Zſſtzg.), außer für das adverbiell in die Rede eingeſchobne: Ohne S. (Garve Pfl. 1, 174; Göckingk 1, 110; Wackern. 4, 12⁵), heute gw.: unſtreitig (z. B. W. 7, 184 ꝛc.), veraltend: Ohnſtreitig (z. B. Möſer Ph. 3, 293 ꝛc.) = ſicher (worüber kein S. obwalten kann); Zſſtzg. (vgl. die der ſinnverwandten Wörter und Spate), z. B.: Bílder=: über die Verehrung der Bilder in den Kirchen (veralt. Bilderzank. Stumpf 221a; vergl. Bilderſturm). — Bōgen=: Wettkampf im Bogenſchießen. V. Od. 8, 228. — Éhren=: Ehrenhandel ꝛc. Schlegel Rom. 2, 4. — Eleménten= [2]: W. 10, 122. — Érbfolge=: Enſe B. 4, 262; Sch. 893b. — Érden=: Nach dem E. lohnt Himmelsfrieden. Hungari 1, 651. — Féld= [1]: Feldzug, Krieg. Stumpf 166a ꝛc.; noch: G. 31, 315. — Gêgen=: Wider=S. Enſe D. 2, 136; Ohne Sittlichkeit und ſelbſt im G–e gegen ſie. Fichte 6, 299; Kein Streit noch G. half. Hotho Vorſt. 331 ꝛc. — Gláubens=: Religions=S. Wackern. 2, 383³⁸. — Götter= [1]: Hagedorn 2, 193. — Grénz=. — Hêr= ꝛc.: ſ. Wider=S. — Hörner=: Junger Stiere H. B. 47b (vgl. Stirnen=S. Spee 191). — Kínder=: Sch. 493a. — Līeder=: Wettkampf im Geſang. Hungari 2, 129. — — Lúmpen=: Streit um etwas Lumpiges. Nicolai 8, 254. — Ráng=: R. der Malerei und Skulptur. G. 29, 189. — Réchts= (ſ. Proceß 2): Sch. 414b ꝛc., vgl.: Im rechtenden Streit. V. Od. 11, 545. — Religiōns=: z. B. Mz. Zinkgräf 1, 104; 191 ꝛc. — Stírnen=: ſ. Hörner=S. — Vōrzugs=: Rang=S. Kant SchE. 80. — Wéchſel=: Den W. der Meinungen. G. 27, 22, den Streit der ſich wechſelſeitig bekämpfenden; aber auch: Streit in Betreff kaufmänniſcher Wechſel ꝛc. — Wétt=: ein Streit Wetteifernder. G. 16, 68; L. 6, 501; Nun er das Ewige mir abgewann | und jenſeits alles W–s, wie ein Gott | . . wandelt. Sch. 514b; V. Od. 11, 548; Sich in einen W. einlaſſen. W. 2, 44; 4, 58 ꝛc.; auch Mz.: Die W–e um den Preis der Schönheit. 34, 133; Platen 5, 15; Wackern. 4, 360⁴ ꝛc. — Wíder=: 1) ein Streit, in dem gegenſeitig ſich Bekämpfendes ſich befindet, von Perſ. und Sachen (vergl.: Konflikt, Kolliſion ꝛc.): In tauſend Gegenſtößen und W–en. Arndt B. 360; Wir ergeben uns gern, da wir Streit und W. nicht lieben. G. 40, 120; Bei dem W. natürlicher und religiöſer Forderungen. 21, 91; Mit jenen . . Geſinnungen im W. liegen. 228; 15, 143; 24, 192; 31, 91; 33, 49, 249; 39, 94; Luther 1, 405b; Nach einem heftigen Her= [Hin=] und W. beider Prediger. Schütze Hamb. 178. — 2) veralt. adv. = um die Wette, z. B.: alterth.: Sie ſangen w. Uhland 460, mhd. (en)widerstrît. — Wórt=: ein Streit um Worte (G. 39, 140; Rabner 4, 48 ꝛc.) oder mit Worten, vgl.: Wörter=S. W. 20, 147; Zungen=S. Rachel 1, 264 u. ä. m. — II. n., –(e)s; 0: 1) (vralt.) = I. Opitz 2, 256⁴¹². — 2) in Zſſtzg.: Ge=: das fortwährende Streiten (Streiterei). — -bar, a.: 1) aktiv: dem Streit, Kampf hold, gw. lobend (ſ. Streit 1) = muthig, tapfer, mannhaft ꝛc.: Sch. 846a; V. Od. 15, 52; W. 1, 209; Sein Widerſtand ermüdete unſre ſ–ſten Arme. 27, 46 ꝛc. (vgl.: Streithafte Bürger. Enſe D. 5, 383); weidm.: Das ſ–e Thier, Wildſchwein (ſ. ritterlich 3), vergl.: Die un=ſ–en Hirſch. Werder Taſſ. 6, 87; Stumpf 608b ꝛc.; ferner dichteriſch: Vom ſ–en Kelchglas. L. 1, 207, den Streit weckend ꝛc.; ſchwz. tadelnd (ſ. Streit 3): Alles, was S–es in den Herzen ſich anſetzt. Gotthelf G. 14, ſ. Stalder. — Dazu: Hektor's Muth und S–keit. B. 165b; 175a; Opitz 2, 121; Uz 2, 52; W. HB. 1, 166 ꝛc. — 2) paſſ.: dem Streit unterworfen, ſ. ſtreitig; zumeiſt in verneinten Zſſtzg. (ſ. die von ſtreiten): Ihre un=ab=ſ–e Dürftigkeit. Kolbe Bel. 78; Sch. 1133b ꝛc.; Die un=an=ſ–e Ähnlichkeit. H. Ph. 4, 146 ꝛc.; Ihr un=be=ſ–ſtes Eigenthum. Enſe D. 5, 29 ꝛc. — -en, ſtritt; geſtritten: 1) intr. (haben): im Streit (ſ. d. 1—3) ſein, vgl. — auch in Betreff der Fügungen — kämpfen, z. B. zumeiſt von Perſ.: Mit Waffen ſ., auch z. B.: Die ſ–de [Ggſtz.: triumphierende] Kirche ꝛc.; Mit Gründen, mit Worten (G. 11, 81) ſ.; Er ſtreitet gern ꝛc.; Nicht S–s wegen kam ich her. Sch. 413a; Spinoza ſtreitet bloß in Worten. Mendelsſohn Morg. 218 (ſ. Wortſtreit); Vor Gericht ſ.; Die ſ–den Parteien ꝛc.; Mit einem Verbundeten gegen oder wider Jemand ſ.; aber auch: Mit einem Gegner, mit einem Rival ſ.; mit (oder gegen) einander ſ. ꝛc., z. B. auch von Thieren; Über etwas Auszumachendes, Feſtzuſtellendes ꝛc.; um etwas zu Erringendes ſ.; Über dieſen Punkt war nicht mit ihr zu ſ. [duldete ſie keinen Streit]. W. 15, 210; Um dieſe Ehre mag Schwytz mit Uri ſ. Sch. 528b ꝛc., vgl.: S–d mit dem Widerhall, | ſang der Mann der Nachtigall. Gleim 3, 398 ꝛc. und (veralt.): Wer . . nach Ehren ſtreit. Zinkgräf 1, 134 ꝛc.; Für Etwas oder Jemand ſ., z. B.: Daß der Unterthan für ſeine eigne Sache ſtritt, indem er für die ihrige kämpfte. Sch. 880a ꝛc.; ſelten mit Dat.: Doch dir ſ. wir Alle. V. Il. 5, 875 ꝛc. Ferner von Sachlichem (ſ. Streit 2): Jak. 4, 1; 1. Petr. 2, 11 ꝛc.; Ein ſolches Verhältnis ſtreitet [ſpricht] durchaus gegen den allmählichen Niederſchlag. Burmeiſter Gſch. 170; [Etwas] das wider die Schrift ſtreitet [ihr widerſpricht]. Fiſchart B. 31b; Aufrichtiges Wollen ſtreitet mit Anmaßung, Natur gegen Herkömmlichkeiten ꝛc. G. 22, 322; Wie die Mutterliebe . . mit dem ſchrecklichen Gedanken ſtritt, daß ꝛc. . . Bald ſtritten dieſe beiden Gefühle zuſammen, bald ꝛc. 17, 376; Auch ſtreitet [ſpricht] für unſre Meinung der Umſtand. 39, 42; Nichts, was mit dem Wohl des Vaterlands ꝛc. ſtreitet. Sch. 822b; Mit Pflichten ſ. Pflichten. 367b ꝛc.; beſ. im adjekt. Part. Präſ.: Mit Gotteswort ſ–de Menſchenſatzungen. Alexis H. 2, 3, 87; S–de Kräfte. Brinckmann Gd. 245; Die ſ–dſten Anſprüche. Enſe D. 5, 33; Daß ich . . mit mir ſelbſt | . . in ſ–der Verwirrung bin. G. 13, 123; Das Geſetz iſt mit allen Principien . . ſ–d. Humboldt Enſ. 109; W. 25, 91 ꝛc. — 2) tr.: a) Einen Kampf (ſ. d. und kämpfen 2) ſ. — mit Einem (H. 11, 36); gegen ſich ſelbſt (G. 16, 302) ꝛc. — b) Wette (ſ. d.) ſ. mit Einem. B. 209a; Müllner 5, 26 ꝛc. = um die Wette, vgl. verſchmelzend: Wettſtreitet, wer am lauteſten ſtaunt. Kl. Od. 2, 41. — c) mit Angabe der Wirkung (vgl. 3b): Du haſt ſie frei geſtritten [kämpfend befreit]. Solger Soph. 1, 135 ꝛc. — d) Etwas in Abrede nehmen, leugnen, nicht gelten laſſen wollen, ſtreitig machen, — gw. nur mit abhäng. Satz oder allgm. Fw. als Obj., vergl.: Er ſtreitet, daß er es empfangen habe oder es empfangen zu haben und: Er ſtreitet den Empfang ab; beſtreitet ihn ꝛc.; Einem Etwas (ins Geſicht) ſ., ab=, ver=, wider=ſ.; Das (be=)ſtreit' ich; Das iſt nicht zu ſ. Sch. 51b ꝛc.; ſelten mit beſt. Obj.: So kann man dem Selbſtmörder den Muth nicht [ab=] ſ. Kant Anthr. 213; Bei Verſammlungen wird ihm und ſeinen Botſchaftern der Vorzug nicht geſtritten [beſtritten]. Leibnitz Erm. 4 ꝛc. — 3) refl.: a) (vgl. 1) in einem hin und her fortgeſetzten Streit (ſ. d. 3) ſein (vgl. ſchlagen 12; ärgern 2d): Sich mit Jemand; ſich mit od. unter einander (herum=) ſ.; Sich über einen Ausdruck ſ.; Sich um des Kaiſers Bart ſ.; Tauſend Geſtalten ſ. ſich um unſre Aufmerkſamkeit. G. 26, 209 ꝛc. — b) (ſ. 2c) mit Angabe der Wirkung: Um deren Beſitz hatten ſich zwei Schwanenmännchen blutig geſtritten. Börne 1, 250; Hatte ſich Jener im heiligen Krieg | zu Ehren geſtritten. G. 1, 156; Wie ſie ſich hinüber | aus des Lebens Woge ſtritt. 22, 228; Bis aus dem Schlamme roher Sitten | Europa ſich herausgeſtritten. Nicolai 1, 141 ꝛc. — 4) Dazu: a) Ungeſtritten, zuw. = ohne Streit, ſ. d. 3, vgl. unbeſtritten; z. B. auch: Man wollte die Truppen ungeſtritten [ohne Kampf] nicht weiter zurückgeben laſſen. Enſe B. 3, 177. — b) veralt. (außer von tranſit. Zſſtzg.): Die Streitung. Luther 6, 328b, der Kampf, Streit (das S.). — c) Streiter, ſ. unt. und Zſſtzg. — Zſſtzg., vgl. die von kämpfen, ringen ꝛc., z. B.: Ab=: 1) Einem Etwas a. (vergl. 2), durch Streiten abgewinnen, z. B. durch einen Rechtsſtreit. Adelung ꝛc., aber auch: Etwas dem Räuber (JGJacobi 3, 161), Jemand der Verzweiflung (Körner 102b), ſeiner Beſchäftigung eine Mußezeit (Meißner NAb. 1, 268) a. ꝛc. — 2) [2d] Etwas a., ableugnen (Arnim 130 ꝛc.); Einem Etwas a., ſtreitig machen (vgl. 1), z. B. W. 21, 20; den Vortritt (Rückert Mak. 1, 103); ſein Verdienſt ꝛc. (Sch. 1114a); Einem die Autorſchaft a. (Fichte 8, 42), Ggſtz.: auf=ſ. oder an=ſ. (ebd.), ſie ihm, ſeine Ausſage be=ſ–d, aufzubürden ſuchen ꝛc. — 3) [3b] Die Glaubensmeinungen müſſen ſich gegen einander a. Enſe T. 6, 76 ꝛc. — Án=: 1) intr.: Gegen Etwas oder Jemand a. 3, 340 ꝛc. — 2) tr.: Etwas a., anfechten (ſ. d. 2). H. 13, 359; Ph. 13, 43; R. 9, 305 ꝛc. — 3) Einem Etwas a. oder auf=ſ., ſ. ab=ſ. 2. — Aús=: 1) zu Ende ſtreiten, z. B.: intr.: B. 54a; tr.: einen Streit. Sch. 53a ꝛc. — 2) ſ. ein=ſ. — Be=, tr.: 1) bekämpfen (ſ. d.) eig. und übertr. oft bibl. und im gehobnen Stil: Beſtritt er Willkür und Ränke. G. 5, 60; Der ſich ſelbſt im Innerſten beſtreitet. 6, 90; Schriften, die Alles . . mit leichten und ſchweren Waffen beſtritten. 17, 114 (vgl. 2); Das von Tyrannen beſtrittene Sicilien. JvMüller 1, 379; In der Feldſchlacht | tapfere Männer b–d. V. Il. 9, 327; [Die weibliche Tugend] ſtreckt die Waffen oft, noch eh man ſie beſtritten. W. 12, 188; Der ſeine Liebe wie ein Held beſtreitet. 34, 214 ꝛc. — 2) (ſ. 1): a) oft, auch in gw. Proſa = [2d]: Etwas b.; Einem Etwas b., auch im adjekt. Partic.: Der beſtrittene Satz; Rang (Sch. 736a) ꝛc. und verneint: Eine unbeſtrittene Wahrheit. G. 39, 292; Das unbeſtrittenſte Recht. JGMüller Lind. 4, 364; Ein unbeſtrittener Beweis . . ., ein un=zu=b–der. L. 3, 322, gw.: ein nicht zu b–der oder unbeſtreitbarer ꝛc. — b) dagegen nur im gehobnen Stil mit perſ. Obj.: Beſtreit mich, wenn ich Unrecht habe. Sch. 229b; Schlegel Cäſ. 1, 2. — 3) Etwas b., das dazu Aufzubringende (an Geld oder Kräften) aufbringen, — wohl übertr. von 1, nach Adelung aus niederd. striden = ſchreiten —: Sie hat . . euren Aufwand ganz allein | beſtritten. L. Nath. 2, 2; Möſer Ph. 2, 177; Er erhält ſoviel Einladungen, daß er kaum den zehnten Theil b. kann. W. 23, 346; 24, 115; Ein Hahn beſtreitet mehrere Hühner. Winkel 1, 332 ꝛc. — Dazu: 4) Beſtreiter, z. B.: a) zu 1: Pſ. 35, 1; L. 3, 382; 10, 12; Lichtwer 45; Mendelsſohn Pſ. 56, 2 ꝛc. — b) zu 2: Wackern. 4, 513³⁶ ꝛc. — 5) Beſtreitung, z. B.: a) zu 1: L. 8, 6; 336 ꝛc. (auch zu 2). — b) zu 3: W. 7, 124 ꝛc. — I. Dúrch=: z. B.: Da die Sache ſo 1000mal durchgeſprochen und durchgeſtritten worden. G. 39, 252 ꝛc. — II. Durch=: z. B.: Die hier . . unendliche Kämpfe d. 5, 116. — Éin=: Einem Etwas e. (Günther 729), diſputierend einreden ꝛc., ſelten, wie Ggſtz.: aus=ſ. — Er=: Etwas e., ſtreitend erringen ꝛc.: G. 12, 186; Weder e., noch weg=ſ. läſſt ſich's. H. R. 9, 305; 183; L. 5, 381; Sch. 776b; V. 3, 142 ꝛc.; Sich Etwas zurück=e. Scherr Bl. 2, 362 ꝛc.; Erſtreitung 3, 358 ꝛc.; veralt. intr. Fiſchart B. 169b und refl. — Fórt=: 1) weiter ſtreiten. V. Il. 2, 121 ꝛc. — 2) ſ. weg=ſ. — Ge=: veralt. ſtatt Grundw. Görres H. 1, 130. — Gêgen=: ſ. wider=ſ.; Meine Gegenſtreiter [Gegner]. Heinſe A. 1, 226. — Hêr= ꝛc.: ſ. [3a; b]. — Mít=: vereint ſtreiten: Als wollte die Natur . . wider Schach Abas m. Olearius Reiſ. 336a; Sch. 33b ꝛc.; Ein M–der. G. 21, 79; 39, 69 ꝛc.; Mitſtreiter. Börne 4, 270; Enſe B. 3, 480 ꝛc., aber auch = Rival. G. 7, 218. — Níeder=, tr.: im Streit niederwerfen, eig. und übertr. B. 88b; Herwegh 1, 183; Streckfuß Rol. 3, 33; 11, 17 ꝛc. — Über=, tr.: ſtreitend überwinden. Gervinus Lit. 3, 253; L. 8, 282 (Scultetus); Schaidenreißer 50a ꝛc. — Um=, tr.: Die umſtrittene Braut. WHumboldt 3, 56; Jacobs Phil. 39 ꝛc. — Ver=, tr.: z. B.: 1) eine Zeit mit Streiten verbringen: JP. 3, 61; Thümmel 5, 200 ꝛc. — 2) durch Streiten (Proceſſieren) verlieren, einbüßen. Gellert 1, 43. — 3) Einen Satz v. [vertheidigen]. Langbein 1, 268. — 4) [2d] Man könnte mir v., daß ꝛc. Fichte 4, 374. — Vōr=: z. B. den Streit beginnen. Freiligrath GW. 6, 244 ꝛc.; Vorſtreiter = Vorkämpfer. Görres B. 152. — Wég=: wegdiſputieren (ab=ſ.). 104 ꝛc., ſ. er=ſ. — Wétt=

[2b]: Wettſtreiter. — Wider-: 1) gegen etwas (im Dat. Genanntes) ſtreiten, z. B.: Als ich . . | dem Böſen wie dem Übel widerſtritt. G. 13, 282; Das widerſtreitet unſern Freiheitsbriefen. Sch. 538b ꝛc.; Die feindlich w–den Naturen. Cham. 4, 39; Die w–dſten Gefühle. HRau Straßb. 1, 26 ꝛc. — 2) [2d] Man will es w. [be-ſ.]. 131 ꝛc. — 3) Widerſtreiter [Gegner]. Luther 1, 503a; Mendelsſohn Pſ. 56, 3 ꝛc. — Zer- [3b]: Man zerſtreitet ſich ſo ſehr, ob ꝛc. L. Dram. V ꝛc. — -er, m., –s; uv.: Jemand, inſofern er ſtreitet (vergl. Kämpfer ꝛc.). 2. Tim. 2, 3; G. 5, 11; Einen [im Diſputieren] gewandten . . S. 29, 414; Im Streitlauf. . . Die [Wett-] S–in. Kl. Od. 1, 109 ꝛc., vergl.: In der Sänger-S. Reihn. Plönnies Mar. 60 ꝛc.; Der Drachen-S. [Jaſon]. AlSchmidt PBr. 77; Gottes-S. Cham. 4, 150; Uhland 400, für Gott ſtreitend; Freiheits-S. ꝛc., ſ. ferner Zſſtzg. von ſtreiten ꝛc. — -ereī, f.; –en: Geſtreit ꝛc.: Die theologiſchen S–en. Oppenheim 8, 410. — -haft, a.: ſ. ſtreitbar 1. -ig, a. (vgl. ſtreitbar): 1) ſtreitend, hadernd: Die ſ–en Parteien ꝛc.; Die immer ſ–e, wandelbare Menge. Schlegel Sh. 6, 188; Mit Einem (Weidner 46); über Etwas (Schubarth G. 2, 18) ſ. [in Streit] ſein, vgl.: Wegen Etwas ſtrittig werden. Schweinichen 3, 110 ꝛc.; mundartl.: Wenn eine Kuh „ſ." war, d. h. ausſchlug. Auerbach D. 1, 6 ꝛc. (ſ. Schm.); alterthümelnd. S–lich [ſtreitbar, mannhaft ꝛc.] ging er herum. Görres H. 1, 173 ꝛc., vergl.: ſtreitlich. Rückert 4, 350. — 2) dem Streit unterworfen ꝛc., z. B.: a) attrib.: Den ſ–en Artikel. Sch. 797b; Die ſ–e Frage. W. 34, 111 ꝛc.; daneben oft: Die ſtrittigen Punkte. G. 20, 143; Im Beſitz des ſtrittigen Stücks [Ackers]. 9, 62; Zelt. 5, 380; Muſäus M. 5, 69; Sch. G. 1, 68 ꝛc. — b) prädik.: Etwas iſt ſ. (oder ſtrittig. G. 27, 114), wird (JGJacobi 3, 123) ſ. und nam. oft: Einem Etwas ſ. machen, es ihm nicht unangefochten laſſen (ſ. ſtreiten 2d). G. 3, 295; Sch. 945a; W. 2, 44; 9, 247; 12, 3 ꝛc. — Zſſtzg.: Ún- [2]: Die Grenzen . . . un-ſ. Zink Ök. 1, 869 ꝛc., ſ. ferner Streit 3. — Wider- [2]: (veralt.) Solche w–e Sachen. Luther 6, 166a ꝛc. — -igkeit, f.; –en: das Streitigſein — und: der Streithandel (nam. oft Mz. für den in dieſer Bed. ſeltnen von Streit); Alle S–en, ſowohl die häuslichen als die nachbarlichen . . zu ſchlichten. G. 15, 19; Möſer Ph. 3, 165 ꝛc.; Nbnf.: In ihrer Strittigkeit die Sachen anzuhören. Schweinichen 3, 278; Grenz-Strittigkeiten (Muſäus Ph. 3, 71; 4, 119) oder -S–en; Religions-S–en. G. 39, 224; Alle S–en der philoſophiſchen Schulen . . bloße Wort-S–en. Mendelsſohn Morg. 212 ꝛc. — -lich: ſ. ſtreitig 1.

Stréng, a. (ahd. strangi, strengi; mhd. strenge, vgl. einerſeits in Bed. 1 gr. *στρηνής*, lat. strenuus, andrerſeits in Bed. 2 gr. *στράγγω*, lat. stringo, ſ. Strang ꝛc.): 1) im Allgm. veralt. (ſ. engl. strong) ſtark, z. B.: a) Zu fechten . . mit ſ–er Hand. Opitz (Wackern. 2, 334^{22}); Derſ. Pſ. 147 ꝛc., vgl. noch: Dieſe Arme, die den Bogen | ſpannten ſ. und ſtraff. Sch. 52b ꝛc. (ſ. c). — b) Die kräftigſte Wirkung haben und das ſ–ſte Ergötzen gewähren. Breitinger (Wackern. 4, 12^{11}); Sie hatten ſ. geſeufzt. Gotthelf G. 360; So ſolle er gehen, ſo ſ. [ſtark, ſchnell] er möge. 235; Der Strom, welcher etwas ſ. lief. Olearius Reiſ. 12b; 181b; 386a ꝛc. — c) (ſ. a) „S., ge-ſ.: ehemaliges Ehrenprädikat des Adels" ꝛc. Schm., z. B.: Dem ge-ſ–en und feſten Francisco von Sickingen. . . Ew. Geſtrengheit. Luther 1, 501 und ſo noch im Ton der ältern Zeit: Ge-ſ–er Herr!, z. B. (Käthchen zum Ritter). HKleiſt Käthch.; (der Waffenknecht zum Landvogt). Sch. 536a ꝛc.; Ew. Geſtrengen. V. Sh. 2, 163; 164 ꝛc. — d) Hüttenw., von Erzen: S., ſ.-flüſſig (ſ. d.), den ſchmelzenden Einwirkungen des Feuers ſtark widerſtehnd; ſchwer zu erweichen, in Fluß zu bringen. — 2) (vergl. 1) mit Heftigkeit, ſcharf zuſammenziehnd auf das Gefühl wirkend (vergl. Ggſtz. mild 1; 2), z. B.: a) S–e Kälte; ſ–er Winter, Froſt ꝛc.; oberd.: Dasſelb Wetter was ge-ſ. und hart. Teuerdank 72 ꝛc., vergl. (ſ. 3c): Die drei ge-ſ–en Herren (ſ. Mann 16b). — b) S–er Geruch, Geſchmack; Dem Geſchmack iſt das S–e und das Schale . . widrig. Engel 4, 274; Reichthum ſ–e gewürzter Saturei. V. Ländl. 4, 683 ꝛc.; bildl.: Es war wirklich ſ–er Taback [ſ. d.] für den Oberamtmann. Gotthelf Oberamtm. 63. — c) S–er Urin, Harnzwang (ſ. d.) od. „Harnſtrenge" (*στραγγουρία*) wirkend. — 3) (ſ. 1; 2) ohne alle Abweichung durch irgendwelche Rückſicht feſt in Innehaltung des für das Verhalten als Richtſchnur Dienenden, vgl. — auch in Bezug auf die leicht zu mehrenden Belege — hart, ſcharf, ſchroff, rauh, ſtarr, unerbittlich, unnachſichtlich, ſtrikt ꝛc. und als Ggſtz.: mild, lind, ſanft, weich, zart ꝛc. und die verbundnen Wörter (z. B. nehmen 11b ꝛc.). Wir erwähnen danach nur noch: a) für die Fügung: S. gegen Jemand — ſein, handeln, verfahren ꝛc.; dichteriſch auch mit Dat.: Sich ſelbſt ſ. Kl. Od. 2, 73 ꝛc.; ſelten mit für. Nicolai 6, 224; ferner: S. auf Etwas — ſein (G. 6, 60), ſehn, achten, dringen, halten, beharren ꝛc.; S. nach Etwas, z. B. nach der Vorſchrift, dem Befehl handeln, verfahren, ſich richten u. ä. m. — b) für die Form: Den Fehler ſtrengiglich ahnden. Haller Alfr. 59 und nam.: adverb. Superl.: S–ſt entgegengeſetzt. Gervinus Sh. 1, 109 ꝛc.; S–ſtens — unterſagt (Hackländer T. 2, 13), ſich einer Sache enthalten. Scherr Pilg. 1, 10 ꝛc. — c) Zſſtzg. oder Zuſammenſchiebungen, z. B.: Der Schöpfer, barmherzig-ſ–e. H. Ph. 3, 281 ꝛc.; Dem ge-ſ–en Herrn frohnen. Freytag 2, 388 (vergl. 1c; 2a); Die gedanken-ſ–e . . Wiſſenſchaft. Herrig 14, 79; Rein Moraliſches und Lehr-S–es. Gutzkow R. 4, 117; Ein ſchul-ſ–er Stil. Hartmann BB. 336; Der ſitten-ſ–e Biſchof. Gartenl. 11, 760b; Gutzkow R. 8, 326 ꝛc.; Nicht über-ſ–e zu ſein. Mendelsſohn 5, 617 u. ä. m. — -e, f.; (–n): 1) das Strengſein, z. B. (ſ. ſtreng 2): Die S. des Klimas (Forſter R. 1, 92), Winters (Sch. 544b) ꝛc., Geruchs, Geſchmacks ꝛc. und nam. oft zu ſtreng 3, z. B.: Die S. der Sitten, des Verfahrens, des Geſetzes, des Mönchsordens, der Kriegszucht ꝛc.; Herbe, finſtre, eiſerne, ſtarre, die äußerſte S. ꝛc.; Nach der S. oder der S. nach (W. 11, 247) richten ꝛc.; Der eignen Milde folge du getroſt, | nicht S. legte Gott ins weiche Herz | des Weibes. Sch. 418a u. o.; Deiner Sitte Helden-S. mildern. G. 35, 255; Die Sitten-S. Scherr Bl. 118; 164 ꝛc.; ſeltne Mz.: Wenn wir uns S–n und Härten auflegten, die er eben nicht befohlen. Arndt E. 50 ꝛc. Nbnf.: Strengheit. Fiſchart B. 262b; Haller 90; H. 13, 91; Olearius B. 26a; Luther SW. 61, 291 (Strengkeit. 60, 93); Strengigkeit. Cronegk 2, 133; JESchlegel 1, 280; Stumpf 372a; Zinkgräf 1, 32 ꝛc.; Geſtrengigkeit. Weidner 15 (vgl. ſtreng 1c). — 2) Arzn.: a) Die Harn-S. . ., kalte [ſ. d. 2b] Piſſe. Bock D. 547 (ſ. ſtreng 2c). — b) = Strengel. Schm., vgl.: Bruſt-S. Tabernaemont. 624; Strangulina . . die Strengel . ., ein Gebrechen [bei Pferden], in welchem die Gänge, durch welche der Athem von den Naslöchern zu der Bruſt gehet, gänzlich verſtopft werden mit Huſten und Schnupfen. Ryff Th. 37; Eure Pferde kriegen keinen Strängel. Auerbach B. 59; Der Gaul hatte die Strengel. Kerner Bild. 225; vHorn Schmj. 122; Falke Th. 2, 347; Für das Strangeln und den Tropf der Hunde. Döbel 2, 115b ꝛc. — -en, tr.: ſtreng (ſ. d. 1) oder ſtraff anziehn, anſpannen (ſ. d.), eig. und übertr., — nam. in den häufigern Zſſtzgn ſich miſchend mit ſträngen (ſ. d.) von „Strang" —: Als der geſtrengten Blicke keiner | ihn mehr erreichte. Baggeſen 5, 51; Die Kräfte ſtrengt es [das Herz — an], | die Schlinge zu zerreißen. Daumer 1, 72; Der Mörder ſtrenge Zügel, | die an dich, Tanaïs, dein böſer Nachbar ſtrengt. Fleming 586; Dieſen . . Säugling | . . ſtrenget in köſtlicher Windeln Schmuck | klatſchender Wärterinnen Schar. G. 12, 210; Alle Kraft der Glieder . . ſtrengt er zum Fiſchfang. V. Th. 1, 42; Entgegen ihm ſtrengte der Muſkeln | Sehnen der Stier. 25, 148; Raſch mit der Fauſt [zum Fauſtkampf] dich geſtrengt! 22, 67; Il. 14; 389; Od. 1, 36; 81; 2, 159; 137; Georg. 4, 72 ꝛc.; Die übermenſchliche Strengung. Baggeſen 2, 349 ꝛc. — Zſſtzg. z. B.: 1) Pferde ab-, an-, aus-, ein-ſ., ſ. ſträngen 1. — 2) Án-: a) ſ. 1. — b) ungemein oft ſt. des ſeltnen Grundw.: Etwas, Einen, die Kräfte, den Leib, den Geiſt, ſich ꝛc. a.; übermäßig a. (oder über-a. Gervinus Lit. 5, 51; Meißner NA. 1, 37; Polko NN. 2, 226; Rückert Mak. 2, 94); Die Feſſel ſtrengt ihr an. V. 3, 177; Ich ſtrengte alle Stränge meiner Einbildungskraft bis zum Zerreißen an. W. 14, 208; Die angeſtrengteſte Einbildung. 4, 234; Unangeſtrengt; In ſeiner Unangeſtrengtheit. Lavater 1, 236; Mit gewaltſamen Anſtrengungen. Fichte 8, 296; Forſter It. 1, 223 ꝛc.; Kraft- (Hettner gR. 1, 107), Über- (Danzel 207) Anſtrengung; Voranſtrengungen zur Vollkommenheit. Iris 6, 317 ꝛc. — c) (ſ. b) Einen Proceß ꝛc. a., alles Ernſtes beginnen und führen; ſeltner: Beſchloß Natalie, eine Unterhaltung an-zu-ſ. Roquette NE. 121. — Über-: zuw. = über-an-ſ., z. B.: Leider überſtrengte ſich ſein Flug nur zu ſehr. Gervinus L. 5, 563; G. 17, 372 ꝛc.; Überſtrengung. H. Pb. 4, 116; 10, 291 ꝛc. — -heit, -igkeit, -iglich: ſ. ſtreng 3b; Strenge 1. — -ling, m., –(e)s; –e: 1) Rigoriſt (ſ. d.), z. B. Konverſ. Lex. (1820) 8, 61. — 2) eine Birne von ſehr ſtrengem Geſchmack, „Würgbirn". Nemnich. — **Strénn**, m., –(e)s; –e: S., Soolen-S., Salz-S., S.-Leitung: der Röhrenzug, durch welchen die Salzſoole aus den Laugwerken der Salzbergbaue zu Tage und daſelbſt bis zu den Pfannhäuſern . . abfließt. Scheuchenſtuel 238. — **Strénzel**, m., –s; uv.: eine Pflanze, Aegopodium.

Streū, f.; –en; -: etwas Geſtreutes od. zu Streundes, z. B. mundartl. = Streuſand. SClara EfA. 1, 417 ꝛc., vergl. Schm. 4, 675 und Streuſel; gw. aber: Das, was auf den Boden geſtreut, als Ruhelager für Vieh (Vieh-, Ein-S.), wie auch für — nicht in Betten ſchlafende — Perſ. dient, d. h. Stroh (S., in engrem Sinn); ferner als ſogen. Erd- oder Wald-S.: Laub (Laub-S.), Tangeln (Kien-, Nadel-, Tangel-S.), Moos ꝛc.; in manchen Gegenden auch Schilf, Plaggen (Erd-S. in engrem Sinn) ꝛc. und: ein aus ſolchen Dingen bereitetes Lager, oft Streue, f.; mundartl.: Streuling, m. (nach Adelung bei Duſch auch S. m.), z. B.: Aus verlornen Ähren, | . . aus verwehter S. [Stroh] | . . ein Strauß. Freiligrath SW. 1, 313; Eine S. von Blättern [im Wald]. 74 ꝛc., Die „ſtrew" der Kamele. 1. Moſ. 31, 34; Die Aufſammlung des Mooſes und Laubes zur S. Döbel 3, 69; Ein ſattes Pferd ging von der Krippe | und fiel vor Wolluſt auf die S. Ramler F. 3, 41; V. Ländl. 1, 11 ꝛc. und von Perſ.: Er ruht' im Bette, ſie lag auf S. Schmidt-Phiſ. 8; Jedermann hatte ſich ſogleich auf die zubereitete S–e gelegt. G. 25, 82; 16, 273; W. 20, 29; 114 ꝛc.; Ein-S. [in Viehſtällen]. Landw. Z. 55, 1154b; 56, 29b ꝛc.; Mangel an Streuſtroh. . . Durch Erd-S. ausgeholfen. 55, 143a; V. Orph. 394 ꝛc.; Auf dem dürren . . Heidekraut, „Kühnſtreuling" [im Walde]. Fleming Z. 58a, den abgefallnen Tangeln der Kienbäume; Da Titan's Zug [der Sonnenpferde] . . | auf einer Lilien-S. verſchnaubt. W. 12, 177; Der Boden [des Walds] . . mit bleicher Wald-S. bedeckt. Kürnberger N. 1, 153 ꝛc. — -bar, a.: ſich ſtreuen (ſ. d. und Zſſtzg.) laſſend, z. B.: Zerſtreuung und Zerſtreubarkeit [des Lichts]. G. 39, 376; 40, 7 ꝛc. — -en, tr.: auch ohne Obj. (goth. straujan, ahd. streuu(j)an, mhd. ströuwen, veralt. ſtrauen. Ryff Th. 320; Luther 5, 468a [= „ſtreuet". Pſ. 147, 16], dazu Stroh, ahd., mhd. strô ꝛc., vgl. lat. sterno ꝛc., gr. *στρώννυμι*; ſpreuen ꝛc., ſ. Wackern. Gl. 504 ꝛc.): 1) mit — oder: wie mit — werfender Bewegung etwas aus einer Menge gleichartiger Dinge Beſtehndes ſich auf, über, in Etwas ausbreitend vertheilen machen, zuw. meton.; eig. und übertr. (vergl.: ſprengen 5; ſprühen 1 ꝛc.), z. B.: a) Blumen ſ. auf Etwas (G. 1, 60), auf den Weg (Schlegel Sh. 2, 10) ꝛc., meton.: Straßen mit Blumen ſ. (Rückert N. 290) oder be-ſ. ꝛc.; Sand (ſ. d. 1g) auf den Boden ſ.; meton.: Mit Sand; mit trockenem Grande (V. 1, 73) ſ. ꝛc.; dagegen nur: Sand (ſ. d. 1f) in die Augen ſ. ꝛc.; Samen (ſ. d. 1a; c) ſ., eig. G. 13, 40 ꝛc. und übertr.; auch bloß: Du ſammleſt, wo du nicht „geſtrawet" haſt. Matth. 25, 24 ꝛc.; Tangeln und Moos . . in Ställen . . geſtreuet (ſ. Streu). Döbel 3, 69 (oder ein-ſ. ebd.) ꝛc., auch bloß: Zum S. (G. 26, 165; Möſer Ph. 1, 346 ꝛc.); Dem Vieh ſ. ꝛc.; Aſche aufs Haupt; Mohn, Zucker auf den Kuchen; abgeſchnittne Haare in den Wind ſ., Häckſel (ſ. d.) ſ. ꝛc. — b) bildl.: Euch will ich unter die Heiden ſ. [„zer-ſ." Mendelsſohn]. 3. Moſ. 26, 33; Pſ. 106, 27 ꝛc.; Der Weiſen Mund ſtreuet guten Rath. Spr. 15, 7 [„Die Lippen der Weiſen ſ. Erkenntnis aus". Zunz]; Feindliche Götter ſ. mir Elend auf mein Glück. G. 3, 188; Daß ſie . . hie und da uns Hinderniſſe ſ. 13, 119; Wenn der Mond . . ſeinen Schimmer über die Fläche ſtreut. 19, 136; Wo Tannenbäume Dämmrung ſ. Hölty 52; 65; Die Geißblattlaube . . ſtreut Geruch. EKleiſt 1, 70; Auf den mit immer vollen

Händen | die Götter ihre Gaben ſtreun. Sch. 57b; 703b; Man ſtreut [verbreitet] gefährliche Schriften ins Publikum. 816a; 1199b; V. 4, 38 ꝛc. — c) Eine Flinte ſtreut, hält beim Schießen den Schrot nicht zuſammen. Laube Br. 292 ꝛc. — d) (mundartl.) imperat. Hw.: Der Streu-das-Gut; „Streußgut" (HSachs G. 2, 149), „Straußgütlein" (148), Verſchwender, vergl.: Dein Gut will ich dir nicht zer-ſ. (ſ. d. 4). ebd. — 2) von Getreide: Ertrag an Stroh (zur Streu) geben. Möſer Ph. 2, 55 ꝛc. — Zſſtzg. zu 1, z. B.: Āūf-: Sand, Zucker a. ꝛc.; Weihrauch a., vor einem Götzen. Mendelsſohn 4, 2, 426 ꝛc.; bildl.: Die Birken ſtreun mit Neigen | ihr [Luna] den ſüßten Weihrauch auf. G. 1, 38 ꝛc. — Āūs-: Samen, Geſäme ꝛc. a.; Wie ſich die Wolken a. Hiob 37, 16; Streue aus den Zorn! 40, 6; Die Klöſter . ., | jetzt ſtreuen ſie aus Dummheit und Verderb, einſt ſäten ſie Wiſſen und Geiſt aus. Platen 4, 247; 2, 353; Sch. 278a ꝛc., nam. auch: Gerüchte, Schriften, Schmähſchriften ꝛc. a., unters Publikum verbreiten. G. 9, 276; 291; Luther SW. 60, 321; Mendelsſohn Ph. 1, 56 ꝛc. (ſ. zer-ſ. 1) und beſ. hierzu: Ausſtreuung(en), derartig Verbreitetes. B. 408b; Kl. Gel. 109; W. 33, 60 ꝛc. — Be-: mit etwas darauf Geſtreutem verſehn, auch übertr.: Seine Geſpräche ſind mit witzigen Einfällen beſtreut. FKMoſer Her. 297; Nicolai 4, 172 ꝛc.; ferner z. B.: Blumen- (JKohl Par. 3, 158), kies- (Spielhagen Pr. 2, 14), klee- (Nicolai 6, 77) beſtreut; Morgenroth beſtreute Silberblumen. Hölty 47 ꝛc. — Ēīn-: z. B.: Dem Vieh e. [Streu] ꝛc.; In die Gegenwart ſtreue den Samen ein. GKeil Lyra (1834) 237 ꝛc.; In der blonden Locken loſes Schweifen | waren junge Roſen eingeſtreut. Sch. 5a ꝛc.; Die eingeſtreuten [eingemiſchten, ähnl.: untergeſtreuten] Anmerkungen. Enſe T. 1, 361; Manches Gute mit eingeſtreuten Übeln. G. Stein 3, 432 ꝛc.; Einem Etwas e., einflüſtern; Einſtreuungen [Einflüſterungen]. — Entgêgen-: Wie zwei Ungewitter . . den Hagel ſich e. Nicolai 6, 54. — Hêr- ꝛc.: Der Wind ſtreut ſie [die Spreu] hin und her. Wackern. 2, 322^{9}; 4. Moſ. 16, 37; Etwas herum- (oder umher) ſ. ꝛc. — Nāch-: z. B.: Einem Weihrauch n. Enſe D. 6, 105 ꝛc. — Nīder-: hernieder-ſ. — I. Über-: Gold ü. mit voller Hand der dürft'gen Erden. Tieck 2, 115, vgl. II. — II. Über-: (Mit Etwas) ü., be-ſ–d (ſ. d.) überdecken, eig. V. Il. 18, 24; 23, 135; W. 20, 203; Luc. 4, 237 ꝛc.; bildl.: Die Abendröthe | überſtreut ſie mit goldnen Lichtern. Heine Lied. 351; Nicolai 4, 47; 5, 194; Wackern. 2, 578^{36} ꝛc.; Blüthen- (Salis 14), juwelen- (Platen 2, 14) überſtreut ꝛc. — Um-: rings be-ſ. Kohl Pet. 1, 197; Umſtreut der Mond die Berge mit bleichem Schein. Mohnike Fr. 13 ꝛc. — Umhêr-: ſ. herum-ſ.; übertr.: Ich ſtreute weit umher | den ihr bekannten Laut. Nicolai 4, 20, ließ rufend ihn weithin ſich verbreiten. — Ūnter-: Einem Laub (W. Luc. 5, 152), laubiges Reiſig (V. Od. 14, 49), weiche Fell und Polſter (Schaidenreißer 67a) unt. (vgl. ſelten untrennbar: Doch unterſtreut er ihm [ſich] allezeit etwas Weiches. Ryff Th. 98 ꝛc.); Die Eier auszubruten, | die ihr geſchäftig unterſtreut. Uhland 122, unterlegt ꝛc.; ſ. auch ein-ſ. — Ver-: z. B.: 1) ſtreuend, — nam. zur Streu — verbrauchen. — 2) hierhin und dorthin ſtreuen, z. B.: a) ohne Nebenbegriff: Platen 4, 290; Weil das Glück aus ſeiner Tonnen | die Geſchicke blind verſtreut. Sch. 53b; Die Pracht . ., | welche die güt'ge Natur auf alle Geſchlechter verſtreuet. Zachariä Tag. 22 ꝛc. — b) inſofern dadurch das bisher beiſammen Geweſne aus einander geräth, beſt.: zer-ſ., z. B.: Er wird dich wieder verſammeln aus allen Völkern, dahin er dich verſtreuet [unter welche er dich „zerſtreuet". Mendelsſohn] hat. 5. Moſ. 30, 3; Jer. 30, 14 ꝛc.; Pſ. 1, 4; Von dem Sturzbach, windverſtreute | Tropfen. Lenau A. 239 ꝛc. — c) inſofern das Obj. dabei nachläſſigerweiſe verloren geht. — 3) (ugw.) be-ſ–d verdecken: Die mit Blumen verſtreute[n] Spuren ſichtbar gemacht. Mendelsſohn Ph. 1, 86. — Zer-: 1) ugw. = ver-ſ. 2a; aus-ſ–d (ſ. d.) verbreiten: Dieſer Kompromiß wurde . . ſchnell durch alle Provinzen zerſtreuet. Sch. 819a (M. 8, 188). — 2) ſtreuend — oder wie ſtreuend — aus einander fahren machen, vergl. ver-ſ. 2b und als oft verbundnen Ggſtz.: ſammeln, wonach wenig Belege genügen, z. B.: a) Gewöhnlich zerſtreut der Sohn, was der Vater geſammelt. G. 18, 75 ꝛc.; Das umherzerſtreute Stroh. Immermann M. 4, 100 ꝛc.; Etwas in alle Winde; ein Volk in alle Welt, unter die Heiden ꝛc. z. (ſ. b); Die Geſellſchaft zerſtreute ſich [ging aus einander] ꝛc.; Das Licht, die Lichtſtrahlen z., ſ. nam. G. 39, 376; Pouillet 2, 166 ꝛc.; Das Licht zerſtreut ſich ꝛc. — b) Das feindliche Heer, das Gewölk, den Nebel z. ꝛc.; bildl.: Jemandes Furcht, Beſorgniſſe, Verdacht, Argwohn z. ꝛc. — c) Jemandes Gedanken oder ihn (ähnl.: ſich) z., ſeine Gedanken von Dem abziehn, was ſie ſonſt ausſchließlich in Anſpruch — nimmt oder — nehmen ſollte, z. B.: Man ſucht, Betrübte zu z., ſie von dem Ggſtd. ihrer Betrübnis ablenkend; Die Vergnügungen großer Städte z. Studenten zu ſehr, ſie von ihrem Studium abziehend ꝛc., ſ. nam.: „Ihr ſeid . . aufgeregt; gönnt der Natur . ., euch aufzuheitern". Zu z., ſagte ſie; muß doch das Edelſte der Natur . . nur gar zu oft, ſich herabwürdigend, dazu dienen, uns von uns ſelbſt zu entfremden. Tieck A. 1, 89 ꝛc., ſ. 3b. — 3) adjekt. Partic. paſſ., nach 2, nam.: a) (ſ. 2a) vereinzelt hie und da ſich findend ꝛc.: Zerſtreute Stellen. G. 22, 234 ꝛc.; Als Einheit im Zerſtreuten. Uhland VII ꝛc. — b) (ſ. 2c) von Perſ.: träumeriſch ſeine Gedanken nicht beiſammen und auf Das gerichtet habend, worauf ſie gerichtet ſein ſollten ꝛc. — und: dem Weſen ſolcher Perſ. gemäß; darin begründet ꝛc., ſ. nam.: Noch [JE] Schlegel überſetzt distrait durch Träumer; „zerſtreut ſein", „ein Zerſtreuter" iſt lediglich nach Analogie des Franz. ꝛc. L. 7, 127 ꝛc.; Zerſtreutes Weſen führt uns nicht zum Ziel. G. 12, 20; Mit einem ſo zerſtreueten Geſichte. Rabner 4, 71 ꝛc.; Ggſtz.: Ich bin nicht unzerſtreut genug, um an Ihrem Streit Theil zu nehmen. L. 13, 50; Unzerſtreut vom Tande. Platen 4, 272 ꝛc.; dazu: Seine brutende Abweſenheit und düſtere Zerſtreutheit. Tieck DB. 2, 70; Fichte 7, 405 u. o.; In vergeßlicher Liebeszerſtreutheit. Oppenheim 9, 446 ꝛc. — 4) Ein Sammler will einen Zerſtreuer haben. L. 1, 502 ꝛc., ſ. [1d] und 2a; ferner nam.: Jemand, der ein Volk, Heer zerſtreut. Nah. 2, 1; Heerzerſtreuer. Rückert Roſt. 46a; (Schaaren-) Zerſtreuerin. V. Il. 13, 128; Od. 22, 210 als Beiname der Kriegsgöttin ꝛc. — 5) Zerſtreuung, das Z., nach den verſch. Nüancen von 2, z. B. auch: Licht-, Farbenzerſtreuung ꝛc.; ferner mit Mz. zu 2c: etwas (die Gedanken) Z-des, z. B.: Mich wiegſt du indeß in abgeſchmackten Zerſtreuungen. G. 11, 195; 16, 22; 27, 306; Unter Staatsgeſchäften und Hofzerſtreuungen. W. 6, 105 ꝛc.; ſelten die Mz. = Anfälle von Zerſtreutheit. 27, 356. — Zurück-: z. B. nach hinten hin ſtreuen. Nicolai 6, 256 ꝛc. — Zwiſchen- ꝛc. — -er, m., -s; uv.: Art Fiſchernetz (Strohgarn). Preuß. Geſ. (59) 458a, ſ. Zuhre. — -ling, m., -(e)s; -e: ſ. Streu. — -nen (ſtrēinen), intr. (haben, ſein) und tr. (ahd. striunan) mundartl.: umherſtreifen u. ſtöbern. Schm.; Er ſtreunt all Ding in der Kammer aus. HSachs 3, 2, 11a; Durchſtreint er alle Ecken. 2, 4, 4d; Was weiß ich, wo er noch umſtreunt. G. 2, 145; 156; Biſt herumgeſtreunt die ganze Nacht wie ein Landſtreicher. Gartenl. 11, 211a ꝛc.; Streuner = Vagabund ꝛc. Arndt B. XVI; 127; E. 289 ꝛc.; weidm.: ein beim Spüren unſtät ſchweifender Hund. — -ſel, n., m., -s; uv. (f.; -n. Scheibler Kochb. 447): zum Streuen dienende Schnitzel, ſ. S.-Kuchen; Ein-S. (beim Emballieren). Hackländer Erl. 1, 272 ꝛc.

Strich, m., -(e)s; -e, (uv. 10g; 13; 17); -lein, el, elchen; -: zu ſtreichen, — ſ. d., worauf die Hinweiſe in ( ) gehn — theils: das Streichen, theils auch das dadurch Erzeugte oder etwas Dieſem Ähnliches; zuw. auch: das Geſtrichne ꝛc.: 1) (1a) Der Gang führet einen kurzen S., verliert ſich bald, ſtreicht nicht weit ins Feld. Jablonsky 364b, vgl. 12. — 2) (1c) Der S. der Winde ꝛc., das Streichen (Ziehn) derſelben, z. B.: Weckte ihn ein empfindlich kalter S. der Morgenluft auf. Kürnberger N. 2, 183; Das Rauſchen der Büſche am Waldrande, welche der Wind-S. noch erreichte. Gartenl. 12, 31b; Das ſich nach dem Wind-S–e bald ſo bald anders dreht. Krug Un. 11 ꝛc.; Die Gebirge . . von Regen-S–en gepeitſcht. G. 23, 12 ꝛc.; beſ. aber: die Richtung dieſes Streichens, vergl. 12, z. B.: Wie [in den Alpen] Wolken ſelbſt und Winde | den gleichen S. unwandelbar befolgen. Sch. 527b; Der S. und die Stärke von Wind und Wellen müßten in Anſchlag gebracht werden. Forſter R. 1, 70 und ſo nam. in Bezug auf die Eintheilung des Kompaſſes (ſ. d., vgl. Rhumb; Windroſe 2; Oſt 1; ſ.-haltig), z. B.: Der Wind lief um den ganzen Kompaß herum, ohne ſich in einem S–e feſtzuſetzen. 144; 68, W. 11, 268 ꝛc.; bildl.: Mit ihnen denſelben S. zu ſegeln [einen Weg zu gehn]. Kohl A. 2, 277 ꝛc., Den S. halten (ſ. d. 2), vgl. 9a; ſo: Kompaß-S., Viertel-S. ($\frac{1}{4}$ Rhumb); Wind-S. ꝛc. — 3) (1dα) Darauf machte Lockmann einen S. [ſtrich, ſtreifte, ging] ins Feld hinein. Heinſe H. 1, 74; Wir raſteten nach einem ermüdenden S. Mörike N. 308 ꝛc. — 4) (1dβ) das Streichen (Ziehn) der Strich- und Zugvögel und die Zeit des Streichens, ſo: Fort-, Hin-, Weg-S., von den wegziehnden und: Her-, Rück-, Wieder-S., von den wiederkehrenden; Durch-S., durch eine Gegend ꝛc.; dann aber auch: S. (3k): der Fang der ſtreichenden (ſ. Finken-, Lerchen-, Schnepfen-S., auch übertr.), wie auch: ihr mit Dohnen zum Fang verſehner Weg und die Reihe der Dohnen (Dohnen-S., ſ. 12), z. B.: Wo geweſen? „Auf dem [Schnepfen-] S." Was geſchoſſen? „drei Stück". Lauckhard Deutſche Sag. 48 ꝛc.; ferner auch: ein Flug (ſ. d. 3) zuſammen ſtreichender Vögel: Ein S. Lerchen, Rebhühner. Adelung. — 5) (1dγ) die Richtung, in der Fiſche, Nahrung ſuchend ꝛc., ſtreichen, d. h. gegen den Strom; daher: (Die Garne) zu S–e ſtellen ꝛc. — 6) (1eβ) das Laichen und —: der Laich (die junge Brut) der Fiſche. Döbel 4, 96b; Karpfen-S. 7) (4) die Bewegung (der Zug) von etwas ſtreichelnd oder ſtreichend Berührendem, z. B. in Bezug auf Perſ.: Er ſtreicht ihre blaſſen Wangen | mit einem S–e roth. Gleim 3, 150; Die Schmeichelkatze kennt man an dem leiſen S. Körner 274b ꝛc.; ferner in Bezug auf Sachen: Ein eiſerner . . Stab . . kann mit einem armierten Magnete entweder durch den einfachen S. oder durch den Doppel-S. magnetiſch gemacht werden ꝛc. Gehler 3, 109; Pouillet 1, 376 ꝛc., ſ. d. Folg. — 8) ſ. 7 und (4c) das Streichen von Streichinſtrumenten, auch ſowohl in Bezug auf die Bogenführung als den Ton: Wie der Geiger den letzten S. thut. Gotthelf G. 47; Mit dem erſten tollen S. der Fiedel. Hackländer TBl. 2, 222 ꝛc., Mit jedem Bogen-S. 223; G. 29, 356 ꝛc.; Fiedel-, Geigen-S. ꝛc.; Taktfeſt und von kraftigem An-S. V. 1, 141 ꝛc. und wortſpielend (vergl. 10a): Seine S–e ſind roth, | wohl ſchlagen ſeine Töne mir manchen Helden todt. . . Es iſt ein rother An-S., den er am Fiedelbogen hat. Simrock N. 1939 ff.; bildl.: Nach gleichem Takt, nach gleichem S. | zerfoltern er und ſie mein Leben. Langbein 2, 82 ꝛc. — 9) ſ. 7: das Streichen, inſofern dadurch eine bleibende ſichtbare Spur (Linie) erzeugt wird und: die ſo erzeugten Linien, auch ausgedehnt auf Linien, welche ſo erzeugten Linien gleichen, z. B.: a) (4d) Indem man mit dem fraglichen Metall einen S. auf den Probierſtein (ſ. d.) macht ꝛc. Karmarſch 2, 886 ꝛc.; dazu (eig. und übertr.): Den S. (L. 5, 127); S. und Probe (FKMoſer GſSchr. 1, 436), die Probe oder den S. (Gottſched Dichtk. 223), dann auch: weder S. noch Stich (ſ. d. 2b) halten (ſ. d. 2), vgl. 2. — b) (4g) S–e mit der Feile machen; Die Feil-S–e wegzunehmen. Mitſcherlich 2, 2, 310 ꝛc.; beſ. aber —: 10) (4g) in Bezug auf Linien, die man — oder wie man ſie — ſchreibend, zeichnend macht, beſ. hier — in der Bed. von Linie — oft verkl., z. B.: S–e mit der Feder ꝛc. machen, ziehn; Feder-, Bleifeder-, Pinſel-, Farben-S. ꝛc.; Grade, wagerechte (oder Horizontal-), ſchräge, ſchiefe S–e; Haarfeine (oder Haar-) S–e; grobe, dicke S–e ꝛc. Wir heben beſ. hervor: a) S. in Zeichnungen, Gemälden ꝛc., eig. und übertr.: Ich will die Anwendung nur mit den erſten S–en zeigen. Abbt (Wackern. 4, 347^{13}), ſkizzieren; In gedachter Figur . . . Die verbindenden S–elchen. G. 38, 116; In kritzelnden S–en wühlt ſie auf dem Papiere Anbetung dem Schaffenden. 31, 22; In dem Bilde kein S. geſchmeichelt. Koſegarten Rh. 2, 238; Er malet ganz gemach, | läßt täglich nur ein S–lein ſehn. Nicolai 7, 37; Daß der Vorwurf gleichſam den letzten S. an dem Bilde macht [es vollendet]. W. Luc. 3, 313 ꝛc.; Die Haupt- und Grund-S–e einer Skizze, die feinern Schatten-S–e der Ausführung; Den Pinſel | zum letzten Schatten-S. Thümmel 8, 147 ꝛc. — b) S–e als Theile der Schrift, der Schriftzeichen, der (geſchriebnen oder gedruckten) Lettern, z. B.: [Im hebr. Alphabet] ein Heer von Punkten und S–elchen aller Art. G. 20, 150; Von den Haar-

S–en (ſ. o.) bei den geſchwänzten Buchſtaben. Franke Buchdr. 10; Die feinen Schatten⸗ oder Haar⸗S–e der Schrift im Ggſtz. zu den ſtarken Grund⸗S–en; Das (geſchriebne) n beſteht aus zwei C⸗S–en; Die J⸗Punkte und U⸗S–e ꝛc., vergl. nam. Körner Sch. 4, 249 („eine kalligraph. Lehrſtunde“): Die Auf⸗S–e; die Ab⸗S–e ..; der zugeſpitzte oder Keil⸗S. ..; der Auf⸗S. mit angehängtem Punkt, der C⸗Anſtrich genannt ꝛc., vgl. auch für Divis (ſ. d.) in Zſſtzgn: Binde⸗ (veralt.: Mittel⸗. Spate 2, 35), am Ende der Zeile: Theil⸗ oder Trennungs⸗S. (vergl. Kuſtos 2) und (veralt.) für Apoſtroph (ſ. d.): Hinter⸗S. — c) S–e als Interpunktionszeichen, ſo allgm.: Gedanken⸗S. (—); weniger durchgedrungen: S. oder Bei⸗S–lein (Komma); Punkt⸗S. oder S.⸗Punkt (Semikolon). — d) Einen S. unter Etwas ziehn, als Abſchluß, z. B. bildl. Monatbl. 1, 265a ꝛc.; ferner (4k) S. durch Etwas, inſofern dadurch Etwas durch⸗, ausgeſtrichen (als ungültig bez.) wird, eig. u. übertr.: Ein S. durch die Rechnung (ſ. d. 5g); Der Doppel⸗S. durch ſeine Rechnung. Müllner 6, 146 ꝛc.; Hans Mors .. zog den S. | durch ihr Schlaraffenleben. B. 48a; Dieſer Plan habe durch mein Ausbleiben einen S. erlitten. G. 23, 391 ꝛc.; Cenſur⸗S.; Durch⸗S. JP. 7, VII, ſ. Quer⸗S. — e) S., als Grenze, Scheide (Grenz⸗S.), eig. und übertr.: Der uns [Teufel] von euch [Menſchen] geſondert hält, der S. | iſt .. nur ein ſchmaler. Cham. 4, 171; Wir kommen hier nur bis auf einen gewiſſen S.; jenſeits desſelben werden Menſchen Schwärmer, aber nicht Engel. Leiſewitz Jul. 8. — f) (ſ. e) S., zuw. wie Linie 7 = Äquator. Spate 1, IX; Wernike R. 66. — g) S., in Bezug auf die geringe Breite, als ein kleines Längenmaß = Linie 9; korrekt (ſ. Fuß 4) mit uv. Mz., doch findet ſich auch z. B.: Sechs Fuß, drei S–e. Immermann M. 1, 32. — h) S–e, die ſich in Körpern von Natur finden, z. B.: S–e und S–elchen in der Zeichnung von Blumen, Thieren; Aal⸗S. = Aalſtreif (ſ. d.); Auf jedem Ringel der Raupe zwei ſchwarze Längs⸗S–e. .. Die S–e bleiben. Oken 5, 1088 ꝛc.; ferner z. B.: Die S–e [Linien, Furchen] in der Hand, im Geſicht ꝛc. — 11) vgl. 10: ein Zeugſtreif: Ein Flor .., | woran ein goldner S. an jeden rothen glänzet. Nicolai 2, 36 ꝛc.; S. an einer Haube, Hauben⸗, Mützen⸗S. und z. B. nach dem Stoff: Tüll⸗S., ein gw. krausgefältelter Beſatz (ſ. glocken); ähnl.: Bruſt⸗S. = Buſenſtreif (ſ. d.) ꝛc. — 12) vergl. 11; 1—4 und 15b: eine ſich langhindehnende Strecke, z. B.: a) Bald .. öffnet ſich ein S. von grünen Thälern. Haller 41; Wieſen, S–e, die einſt das Waſſer ertränkte. Klinger Teutſch. 352; Ein großer S. Weideland. Sch. 867b; Der ſchaudernde S. Landes, worüber die Peſt ging. 209a ꝛc.; z. B. nach dem darauf Gepflanzten: Weizen⸗S–e. G. 23, 354 ꝛc.; ſ. ferner: Land⸗S. und das Folg., nam. d. — b) S., See⸗S., eine Strecke der See. Dobrik. — c) Landw.: S–el (auch: Striegel), ſ. Gelänge, vgl.: Wieſen von einem S. oder 800 Quadratklaftern Grundfläche. Grube 3, 127 ꝛc. — d) = Zone (ſ. d.), was verallgemeint wieder mit a zuſammentrifft, z. B.: Der Reiher fliegt davon nach ferner S–en. Freiligrath H. 277; In gewiſſen S–en des Erdbodens. W. 29, 197 ꝛc., ſ. Erd⸗, Himmels⸗S. — e) Diſtrikt; Bezirk, ſoweit Etwas ſich hinziehnd erſtreckt, z. B.: In den S. einer Jagd gerathen. Scherr Gr. 1, 50, vergl.: Stellte ſich | .. in den Kugelregen⸗S. Gleim 4, 185 ꝛc., ſ. nam. Schm. — 13) (4f) ſoviel Ziegel, wie man auf einmal ſtreicht. — 14) ſ. 7 und (4a) Zitze des Euters, inſofern man ſie melkt (ſchwzr.: „ſtreicht“): Eine gute Kuh müſſe vier S–e haben. Gotthelf Sh. 307; U. 2, 156; Oken 7, 1326 ꝛc.; ſchleſ. Strichen, m., ſ. Weinhold 95a und das dort Angeführte. — 15) ſ. Hieb 1g, zunächſt = Rauſch, z. B. Freiligrath SW. 1, 456; Immermann M. 2, 275 ꝛc. und dann: Etwas, wonach es im Kopf nicht ganz richtig, ſ. (4m), ſo auch: Strichig ſein. — 16) S., Ab⸗S., Auf⸗S., von Auktionen, ſ. Abſtreich 2. — 17) S., als Maß (korrekt mit uv. Mz.): a) ſ. 10g. — b) ſ. 12c. — c) ſ. 13. — d) als ein Hohlmaß, nam. in Böhmen, z. B. für Korn. Hammer RH. 325 ꝛc., für Kohlen. Scheuchenſtuel 238 (etwa $2^1/_2$ Ctr. faſſend). — 18) Stehnde Verbind. abhäng. von Präpoſ.: a) Einen auf dem S. haben (vgl. Korn 15), ihn ſcharf ins Auge faſſen, um bei der erſten Gelegenheit ihm Eins zu verſetzen. Gartenl. 11, 659a; Gutzkow R. 2, 290; 4, 350; Hackländer SGſch. 3, 159; Laube DW. 5, 98 ꝛc. — b) In einem S. (fort), ununterbrochen hinter einander weg, vergl. 12, z. B. L. 8, 350; 12, 409; Nicolai 2, 84; Rückert 1, 75 ꝛc. — c) Mit oder nach dem S., Ggſtz.: gegen oder wider den S., zunächſt in Bezug auf die Richtung von Haaren, Faſern ꝛc., z. B.: Einen nach dem S. und wider den S. ſcheren. Rabner 3, 41; Mit dem S. oder wider den S. die Haare wegnehmen. G. 10, 201; Nach dem S. oder GegenS., gegen den S. ein Tuch bürſten; Holz, Fleiſch ſchneiden; Beim Wider⸗S. rauh erſcheinen. Oken 6, 118 ꝛc.; übertr. (vergl. frz. contrepoil): Das iſt mir .. gegen den S. gegangen [meinem Gefühl zuwider geweſen]. Bucher (Nat.-Ztg. 13, 63); Warum treten die Begebenheiten ſo gegen den S. bei dir ein? Tieck GſN. 1, 120; Alles bunt durch einander und ſozuſagen gegen den S. genoſſen. NK. 2, 71 ꝛc. — Zſſtzg. leicht zu mehren und zu verſtehn nach Obigem und den folg. Bſp., vergl. für die mit Vorſ. die von ſtreichen: Āāl⸗ [10b]. — Áb⸗: 1) [16]. — 2) abwärtsgehnder Strich, z. B. [10b]. — 3) der durch Streichen (ſ. d. 5h) an einer Summe gemachte Abzug. Nat.-Z. 17, 15 ꝛc. — 4) Hüttenw.: die abgeſtrichne (ſ. d. 2bα) Schlacke ꝛc. Karmarſch 1, 248; Scheuchenſtuel 6 ꝛc. — Án⸗: 1) das Anſtreichen (ſ. d. 1) mit einer Maſſe und die ſo angeſtrichne Maſſe, beſ. von Farben, z. B. eig.: Einen weißen A. Kinkel E. 147; Kalk⸗A. Schücking Mark. 1, 150 ꝛc. und nam. übertr.: Einer Sache einen A., einen gleißenden, ſchönen, lächerlichen ꝛc. A. geben, Einen A. von Etwas, z. B. von Bildung, Beſcheidenheit, haben ꝛc. — 2) [8]. — 3) [10b]. — 4) (weidm.) A., Thau⸗S. = Thauſchlag. — Āūf⸗: 1) [16]. — 2) das Aufſtreichen. — 3) Strich aufwärts, z. B. [10b]. — Āūs⸗: nam. Bergb.: in Zinnſeifen ausgeſpültes Erz. — Bēi⸗ [10c]. — Bêſen⸗: z. B. [9] B–e des Cirrus. G. 40, 321, vgl. Regen⸗S. 2. — Bínde⸗ [10d]. — Blēi(feder)⸗ [10]. — Bōgen⸗: 1) [8]. — 2) (10) bogenförmiger Strich. — Brúſt⸗ [11]. — C⸗ [10b]. — Cenſūr⸗ [10d]. — Dēich⸗ [12a]: ſ. Deichband. — Dénk⸗: ugw. [10]: ein Strich in Schriften ꝛc. zur Hervorhebung des Denkwürdigen. Ramler F. 3, 16. — Dōhnen⸗ [4]: Holtei Z. 2, 41; Houwald 4, 297. — Dóppel⸗: z. B.: 1) [7]. — 2) [10], ſ. [10d]. — Dúrch⸗: 1) [4]. — 2) [10d]. — Ēīn⸗: z. B.: 1) Arznei zum Einſtreichen oder Einreiben. Paracelſus Chir. 343a. — 2) die Einſchnitte im Schlüſſelbart und das ihnen entſprechende Eingerichte (ſ. d.). — 3) ſ. Spreize 1a; dazu: Kehl⸗E., mit einer Einkehlung ꝛc. — Ērd⸗ [12a; d]: ein Strich, Bezirk der Erdoberfläche (L. 7, 408; Lewald Ferd. 1, 222; H. Ph. 3, 34 ꝛc.), beſ. in Bezug aufs Klima — ſ. d. — (145; W. 25, 90 ꝛc.), oft Himmels⸗S. (ſ. d.); ugw.: Auf'm ganzen Erden⸗S. G. 7, 187, auf der ganzen Erde, ſo weit ſie ſich erſtreckt. — Fárben⸗ [10]: Lichtwer 34 ꝛc. — Fêder⸗ [10]: G. 25, 215; Sch. 406b. — Fêhl⸗: ein falſcher, z. B.: des Bogens [8]. G. 9, 347; der Feder, des Pinſels [10]. — Fēīl⸗ [9b]. — Fīēdel⸗ [8]. — Fínken⸗ [4]: 1) eig. — 2) übertr. (ſ. Finke 2) auf das Umherſtreichen liederlicher Perſ. in buhleriſcher Abſicht. Gotthelf Sch. 24; HSachs 1, 450c; 4, 3, 18a ꝛc., ähnl.: Schnepfen⸗S. Schm. 3, 493 (ſ. Schnepfe), auch bloß: Auf den Strich gehn [der Buhlſchaft nach]. Schwäb. W., vergl.: Ich bin dem geilen Sünden⸗S. | wie eine Hündin nachgerennet. Gryphius. — Fórt⸗ [4]. — Gedánken⸗ [10c]: Auerbach Ab. 102; Sanders Orth. 133 ꝛc., vergl.: Die vornehmern Gedanken, die den Leſer nicht in Perſon beſuchen, ſondern durch Viſitenkarten (G–e genannt). Börne 1, 85; Die Alten haben .. keine G–e, aber ſie machen deſto mehr in des Leſers Gehirn. JoMüller 5, 118 ꝛc. (ſ. Denk⸗S.); ſcherzh. auch von den Cenſur⸗S–en. Nat.-Z. 12, 281 ꝛc., vgl.: Der Cenſor bei ſeinen Un⸗G–en. Börne 2, 404. — Gêgen⸗: ein Strich in entgegengeſetzter Richtung, ſ. [18c]. — Gēīgen⸗ [8]. — Góld⸗: ein goldner [z. B. 9a] oder goldfarbner [z. B. 10] Strich, daher als Name eines Fiſches, Sparus salpa (Goldſtriemen. Oken 6, 228, vergl. Gelbſtriemen. ebd.). — Grénz⸗: 1) [10e]. — 2) [12] ein Strich Landes an der Grenze ꝛc. — Grúnd⸗ [12a; b]. — Hāār⸗ [12], nam. [12b]. — Hánd⸗: ſ. Handſtreich 2. — Hāūben⸗ [11a]. — Hāūpt⸗: vgl. Grund⸗S. — Hêr⸗ [4]. — Hímmels⸗: ſ. Erd⸗S., z. B.: In dieſem milden H. Sch. 212a; Was köſtlich wächſt in allen H–en. 468a; In meinen [K. Philipp's] fernſten H–en [Ländern]. 252b; Beſſer, Sie laſſen H–e uns trennen. 204a; 702a; 807b ꝛc. — Hín⸗ [4]. — Hínter⸗ [10b]. — Horizontāl⸗ [12]. — Kárpfen⸗ [5; 6]. — Kēīl⸗: z. B. [10b]. — Kómpaß⸗ [2]. — Krāūt⸗: Harke zum Ziehn der Striche (Furchen) fürs Kohlpflanzen. — Lánd⸗ [12a]: G. 2, 362; Sch. 1040a ꝛc. — Längs⸗ [10]: Ggſtz.: Quer⸗S. ꝛc., z. B. [10b]. — Lérchen⸗ [4]: z. B.: Den L. gepachtet. Rabner 3, 40. — Mēīſter⸗: z. B. [10a]: Mit außerordentlichen M–en hingezeichnet. Enſe D. 2, 326 ꝛc., auch [8]. — Míttel⸗: z. B. [10b]. — Mützen⸗ [11a]. — Pínſel⸗ [10a]: Die meiſterhaften P–e, womit er den Deſpotismus geſchildert. G. 32, 45; Sch. 4, 316; W. 34, 238; HB. 2, 257 ꝛc. — Púnkt⸗ [10c]. — Quêr⸗: ſ. Längs⸗S., oft übertr., ſ. [10d] und quer 2f, z. B.: Nicht der Natur durch einen Q. den Weg verrannt, ſondern ſie in ihrem eigenen Gange befördert. Sch. 112b; 1049a ꝛc. — Rêgen⸗: z. B.: 1) [2]. — 2) [10h] die Striche und Streifen regnender Wolken. G. 40, 322 (vgl. Beſen⸗S.). — 3) [12e] ein von Regen getroffner Strich Landes ꝛc.; übertr.: Kugel⸗R. — Rück⸗ [4]. — Schátten⸗ [10b; c]. — Schnépfen⸗: ſ. Finken⸗S. 1; 2. — Sēē⸗ [12b]. — Sílber⸗: vergl. Gold⸗S.; z. B. eine Art Perlmutterfalter, Argynnis paphia ꝛc. — Strōm⸗: ſ. [2] die Strömung, in Bezug auf ihre Richtung. Bucher, Nat.-Z. 15, 161 ꝛc. — Sünden⸗: ſ. Finken⸗S. 2. — Thāū⸗: ſ. An⸗S. 4. — Thēīl(ungs)⸗ [10]; wodurch Etwas getheilt wird, ſ. [10b]. — Tüll⸗ [11]. — Ū⸗ [10b]. — Úm⸗ [10a ꝛc.]: (veralt.) Umriß. Brockes 1, 72; 9, 279; 368 ꝛc. — Viertel⸗: z. B. [10g], ferner [2]. — Wég⸗ [4]. — Wēīzen⸗ [12a]. — Wélt⸗: Erd⸗S. Cham. 4, 254; Keinem W. unbekannt. Uz ꝛc. — Wíder⸗ [18c]. — Wīēder⸗ [4]. — Wínd⸗ [2] ꝛc. — ⸗el: ſ. Strich, nam. 12c. — ⸗eln: tr.: 1) mit Stricheln (Strichlein) verſehn, z. B. zeichnend. Schwegler (46) 563 ꝛc.; beſ. paſſ. Partic.: (Schwarz⸗)geſtrichelt. Tſchudi Th. 79; 83 ꝛc., vgl.: Bunt verſtricht. Rollenhagen Fr. 493 ꝛc.; auch: ſtrichig (ſ. Strich 15). — 2) ſ. ſtriegeln.

Strick, I. m. (n.), –(e)s; –e; –chen, lein; ⸗: (ſ. Strang) 1) haltende Schlinge, z. B.: a) zum Fang ꝛc., eig. und übertr. (vgl. Netz 1; 3), ſehr häufig bibl. und danach auch im gehobnen Stil, vgl.: Im Netz, gemacht von ſtarken S–en, | daraus er ſich nicht konnt' entrücken. Rollenhagen Fr. 221 ꝛc.; Alles Dies war nur ein S., | mich deſto leichter zu berücken. Nicolai 4, 64 ꝛc.; Einem S–e legen; In Verſuchung und S–e (Möſer Ph. 1, 165), in Jemandes S–e (Nicolai 6, 222; W. 10, 68) fallen; Einem von ſelbſt in die S–e laufen (Freiligrath SW. 3, 89); Eine Perſon hat (L. 1, 363), führt (Sampſ. 1, 7) Jemand in ihren S–en, vgl. b; In den S–en des Teufels, des Böſen, der Sünde, des Todes liegen ꝛc.; Sich aus den S–en los, frei machen; den S–en entgehn, entkommen, entrinnen ꝛc., ſ. b. — Ferner (vgl. 2): b) zum umſchlingenden Halten, Binden, Feſſeln ꝛc., z. B.: Einem einen S. an den Hals (1. Kor. 7, 35); den S. über (L. 7, 153), um (10, 136) die Hörner werfen ꝛc., vgl.: Warf ich ihm ein Seil um den Hals, aus drei mächtigen S–en, Weiber⸗, Fürſtengunſt und Schmeichelei, gedreht, und ſo hab' ich ihn hergeſchleppt. G. 9, 49 ꝛc.; Einen am S. [Seil, Faden ꝛc.] haben (28, 191), führen, leiten (ſ. a) ꝛc.; Der S. iſt entzwei, wir ſind frei. W. 31, 235 ꝛc.; ſ. ferner c; d; ſelten: Ihn zu faſſen, ihn zu halten | ſelig in der Arme S. [Umſtrickung ꝛc.]. Daumer 1, 242 ꝛc. — c) (ſ. b) S., als Folterwerkzeug zum Schnüren. Günther 457 ꝛc.; ferner zum Schnüren von Packeten ꝛc.; zuw. auch (2. Sam. 17, 13) von den Seilen, womit etwas Umzureißendes umſchlungen wird (vgl. 2). — d) (ſ. b) S. braucht man weidm. nur für Hängeſeil beim Leithund, Fang⸗S. beim Schweißhunde, Hetz⸗S. beim Hetz⸗ und Windhunde, ſonſt Leine ꝛc. Laube Br. 238. — e) (ſ. d) Zehn Haſen können nicht, was ein S. Hunde kann. Hagedorn 2, 233, mit Anm.: Zwei oder drei zuſammen⸗

gehetzte Hunde an der Leine werden ein S. Hunde geheißen. Döbel [1, 120], ſ. bildl.: Fährt der ganze Kunſtrichter-S. auf ſie los. Muſäus Vh. 3, 141 (vgl. Meute). — f) beſ. oft: die um den Hals eines zu Hängenden gelegte Schlinge: Im Hauſe des Gehenkten iſt nicht gut vom S–e reden. Sprchw. (Gutzkow R. 1, 358); An einem S. enden. 9, 358; Einen vom S. retten. G. 28, 241; Und läge S. und Rad | vor mir. Nicolai 8, 171. die Strafe des S–s oder Galgens ꝛc., vgl.: Des Seilers (ſ. d.) Tochter ꝛc. — g) (ſ. f) S. (beſ. in härtrem Sinn: Galgen-S., ſ. d.) = Nichtsnutz, Taugenichts ꝛc.: Ein liederlicher S. Gerſtäcker Äq. 3, 269; Ein Tagedieb, einer von den faulen S–en. Rückert Mak. 2, 174 ꝛc. — 2) Im Allgm. bedient man ſich für die in 1b; c; d; f angegebnen Zwecke kurzer aus einfachen Fäden zuſammengedrehter oder geſponnener Seile und ſo heißt denn ſehr gw. S. ein ſolches Seil überh. (ſelten von langen und ſtarken Seilen, ſ. 1c und z. B. Ap. 27, 32 = Tau). Belege erſcheinen unnöthig außer für das zuw. vorkommende neutr.: Da wird das S. ſo wenig durch ein Nadelöhr gehen wie ein Kamel. Arnim 8; Daß er .. auf dem Seile hängen blieb an einem S–e, das er ſich unbemerkt umgeſchlagen. 314; Sich das S. zuwerfen laſſen. ebd.; Ein dickes, etwa drei Ellen langes S. Bodenſtedt 1, 249 ꝛc. — 3) (vgl. 2) zuw. = Strang (ſ. d.), z. B.: Wenn alle S–e reißen, vgl.: Wenn ein | S. reißet, iſt ſchon ein andrer in Bereitſchaft. Sch. 345a, ſ. Koppel-S. und (ugw.): Ich zog alle S–e an, um mich zu rächen. W. Luc. 3, 225. — 4) in Zſſtzg. als Name von Korallen, z. B.: Schrauben-S., Antipathes spiralis; See-S., Gorgonia juncea ꝛc. — Zſſtzg. ſ. 4, ferner leicht zu mehren (ſ. Spalte 2195) und zu verſtehn nach folg. Bſp.: Báſt- [2]: An „baſten Stricken." Olearius Reiſ. 179a. — Blūmen- [1b]: Band ihn feſt mit B–en. FMüller 2, 355. — Fáll- [1a ꝛc.]: Luk. 21, 35 ꝛc.; Ob nicht ein F. irgendwo hier laure. Sch. 238a; Zum F. ward ihm ſeine Größ'. 388a; 408a; 413b; Einen F. fürchten. 434a; Ein F., den mir Maria legte. ebd.; 507a; W. 5, 124; 7, 91 ꝛc.; neutr.: Liscov 616; Des .. Krieges | F. zogen ſie Beid' und warfen es über die Völker ꝛc. V. Il. 13, 359. — Fáng-: 1) [1a] Thümmel 5, 201 ꝛc. — 2) [1d]. — Gálgen-: 1) [1f]. — 2) [1g] Biſt doch ein wahrer G. von 'nem Jungen. Höfer Leb. 19; Kurz Sonn. 38; Wackern. 2, 62^{16}; W. Luc. 6, 79 ꝛc. — Géld-: z. B. [1b] bildl. in Bezug auf Ablaß ꝛc.: G. .., daraus ſich müſſt löſen, wer ein Chriſt ſein ſoll. Luther 1, 297a. — Glócken- [2; 3]. — Hánf- [2]. — Hérz-: Herz-Bändel, -Beutel. — Hétz- [1d]. — Knōten-: ſ. Lenden-S. — Kóppel- [1b; 3]: Ein Hengſt, dem die K–e brechen. Rückert Mak. 1, 114. — Kúnſtrichter- [1e]. — Lêder-: ſtrickartiger Riemen. Scherr Pilg. 1, 40. — Lénden- [2]: wie ihn z. B. die Franziskaner tragen. Fiſchart B. 24a; König Leb. 1, 43 (Knoten-S.). — Māūth-: (bildl.) Mauthſchranken. Stahr Par. 2, 175. — Mörder- [1a; f]: Wackern. 2, 367^{15}. — Nāſen- [1b]: Sich an einem N. leiten laſſen. Scherr Bl. 1, XXII, vgl. Naſenring; Naſe 1l; o. — Sklāven- [1b]: z. B. neutr. Schottel 1014. — Tēūfels-: z. B.: 1) [1a]. — 2) Galgen-S. 2. Friſch. — Verrāther- [1a]: Sch. 595b. — Vōgel- [1a]: Rachel 3, 8. — Wétter-: Art rohen Hygrometers. Adelung. — Würge-: Mörder-S., übertr. Luther 1, 386a. — Zāūber- [1a; b]: G. 32, 345; Uz 1, 102 ꝛc. — Zünd- [2]: Lunte u. ä. m. — II. n., -(e)s; -e: ſ. I 2 und Fall-, Sklaven-S. ꝛc.; ferner Zſſtzg.: Ge-: 1) ein Komplex von Stricken (ſ. d. 2): Das Geſeil (ſ. d.) und G. Fiſchart Garg. 153b; Das Maſtengepfähl und Tau-G. Kürnberger Am. 4 ꝛc. — 2) (ſ. Strick 1a) etwas ſich dicht Verſchlingendes: Das Haus ſtand .. in einem G. von Jelängerjelieber. JP. 7, 242 ꝛc., vgl. Ver-S. — 3) (ſ. 2 und ſtricken 1d) Strickzeug, Knütte. OLudwig Th. 1, 76; Nahm ihr G., um .. ein paar Maſchen abzuthun. Rückert 1, 157 ꝛc., vgl. Strickerei; Eine Stricketen. Gotthelf U. 1, 223; Das Stricket, Strickend. Schm. — 4) das Stricken (ſ. d. 1d) und die Art desſelben, z. B.: Netz-G. [Filet] oder -Strickerei. — Ver-: Ge-S. 2: Ein liebliches V. | von Blüthen. Rückert 2, 217; Durchs V–e [des Urwalds]. BE. 454. — -en, tr. (refl.): 1) (ſ. Strick 1) ſchlingen, z. B.: a) Ob ich gleich die Schlinge, worin er ſich verfing, ſelbſt geſtrickt und gelegt. W. 23, 47 ꝛc. — b) Um Etwas die Arme (Daumer 1, 240; Sch. 53b), den Schlangenleib (Matthiſſon A. 11, 269) ſ. [ſchlingen, flechten]; Zwei Ringe ſieht man ſie [die Schlangen] um ſeinen Hals und noch | zwei andre ſchnell um Bruſt und Hüfte ſ. Sch. 31a ꝛc., ferner: Wie um ihren Stab die Rebe | brünſtig ihre Ranke ſtrickt. J. 38a ꝛc. und refl.: Wo um ſchroffe Felſenhänge | ſich die Epheuranke ſtrickt. Matthiſſon 27; Um die verfallnen Mauern ſtrickt | ein Rebengitter ſich. Hungari 2, 686 ꝛc.; ſeltner: Die Gerechtigkeit .. ſtrickt ihre Knöchel aufs Rad (ſ. d. 1b). Sch. 150a ꝛc. — c) ein Maſchen-Geflecht bilden, z. B.: Aus goldnem Ring iſt ſein Panzerhemd geſtricket. Nicolai 6, 40 ꝛc., vgl.: Hundert Mann in Stahl geſtrickt. Uhland 482 ꝛc.; Draht um einen Topf ſ. ꝛc.; beſ. aber —: d) aus Fäden durch Handarbeit mittels Nadeln (ſ. knutten, lismen): Netze, Garne ꝛc.; Strümpfe; eine Weſte oder an einer Weſte (G. 15, 208); einen Beutel (Thümmel 7, 163); einen bunten Fangball (Tieck A. 1, 186) ſ. ꝛc.; Das Geſtrickte [ſ. Geſtrick 3] mit den Nadeln ruhte. G. 2, 80 ꝛc.; oft ohne Obj.: Muß .. ſ. | und nähen. 11, 135; Stört' ich ſie im S. V. 2, 133 ꝛc.; ferner: Filet ſ.; Perlen ſ. Rückert Mak. 2, 174 ꝛc.; auch mit Angabe der Wirkung: Sich müde ſ. ꝛc. — e) (ſ. d) bildl.: Nun .. | tritt mit dem Strickzeug ſchnell ſie [die Sonne] hervor .., ſtricket. .. Was ſie wohl ſtrickt? Ein Gewölk aus himmliſchen Düften. Echtermeyer 369; In ſolche Maſchen ſtrickt ſie für die Zwecke des Kriegs und des Friedens das Land voll tapferer Männer. Hebel 3, 419; Wenn du alſo die Rede ſtickeſt, | wie erſt, wenn du Verſe ſtrickeſt? Rückert Mak. 1, 106; Die Kunſt, aus hinterliſt'gen Blicken | zum Herzenfang ein Zaubernetz zu ſ. W. 10, 43 ꝛc. — f) Einen Haſen vermittels einer Drahtſchlinge fangen in Weſtfalen: einen Haſen ſ., techniſcher Wilddiebsidiotism. Freiligrath SW. 3, 279 (vgl. 2 und be-ſ.). — g) ſelten außer Zſſtzg.: mit — oder wie mit — Stricken feſtbinden: Mit Nichts ſtricket uns eine Schöne mehr an ſich, als wenn ꝛc. JP. 2, 71; Wir ſtrickten am Maſt die Segel und warfen die Anker am Strand. Rückert K. Horn Str. 128; Frau Leichtfertigkeit | wollt mich binden und ſ. HSachs ꝛc.; Bäume eines Floßes ꝛc. an einander ſ., ge-, an-ge-ſ. (Ggſtz. ab-ge-ſ., trennen). Schm. — 2) Dazu: Stricker: a) von Perſ., weibl. Strickerin (Fortbild.: Strickerei, ſ. Geſtrick 3; 4), gw. zu 1d, ſo auch: Garn-, Netz-, Strumpf- (vralt.: Hoſen-. Friſch), Filet-Stricker ꝛc., auch (ſ. 1d): K. Pichler .. eine recht leidliche Romanſtrickerin. Scherr Bl. 1, 120 ꝛc. und (ſ. 1c) Topfſtricker. Gartenl. 10, 291 ꝛc.; ugw. (vgl. Strick 2) ſtatt Seiler. Campe. — b) von Thieren, nam.: Die Netzſpinnen theilen ſich in Zeltſpinnen, Weber, Tapezierer und Stricker. Oken 5, 691 ꝛc.; nach Nemnich auch = Bombyx. gw.: (Seiden-)Spinner und Cerambyx (s. Lamia) textor, gw.: Weber (Art Schröter). — Zſſtzg., z. B.: Áb-: 1) [1d] Maſchen a. (von der Nadel), meton.: die Nadel a. ꝛc.; auch: Eine Schuld a., durch Stricken tilgen ꝛc.; ſcherzh.: Einen Roman a., ſtrickend zu Ende leſen. Auerbach Leb. 1, 73. — 2) [1g] Wovon mich keines Freundes Sorg' a. [losmachen] kann. V. H. 1, 331 ꝛc. (vgl. Schwäb. W. 514); ungemein häufig in der ältern Spr. (wobei das Bild meiſt ganz zurücktritt): Einem Etwas a., nehmen, entziehn; ihn Deſſen berauben. Eppendorf 140; Fiſchart B. 9a; 100a; Karolo das ſiciliſche Reich ab-zu-ſ. 139b; Dem Haſen dieſen Paß a. Fleming 3. 308a; Haſt allen Weg und Bahn | dem Beten abgeſtreckt. Opitz 2, 55 (Klag. 3, 44); Gift, | das ihm abſtrick ſein Leben. Rollenhagen Fr. 207; Schaidenreißer 48b (Abſtrickung. II); Stumpf 180b; 381a; Wackern. 3, 647^{17} ꝛc. — Án-: 1) [1d] Einen neuen Füßling an den Strumpf, meton.: den Strumpf a. (oder vor-ſ.); Man wirft die Maſche wieder vom .. Strickholze und ſtrickt ſelbige auf und nimmt wieder eine Maſche zu, wird alſo fortgeſtricket .., bis es ſechs Maſchen ſind. Wenn man nun die ſechs Maſchen anſtricket [befeſtigt], ſo nimmt man eine ab ... ſtricket alsdenn wieder herum ꝛc. Döbel 2, 195b; Winkell 2, 315 ꝛc. — 2) [1g] Ein Pferd an einen Baum (Hippel Leb. 4, 351), Zugvieh an einen Karren (JP. 7, 170), den Schlafrock knapper (125) a. ꝛc. — Áuf-: 1) [1d] Eine Maſche a., ſtrickend aufnehmen. Winkell 2, 313 ꝛc. (ſ. an-ſ. 1); Die Wolle ꝛc. a. (oder ver-ſ.), ſtrickend verbrauchen ꝛc. — 2) [1g] die Stricke löſen (ent-, aus-ſ., Ggſtz. zu-ſ.). HSachs 3, 2, 217b ꝛc. — Áus-: 1) [1d] zu Ende ſtricken. Brenner 1, 85 ꝛc.; veralt.: ſtrickend ausſchmücken. Gryphius Fr. 53 ꝛc., vgl.: Durchſtrickt und durchſtickt. Fiſchart Garg. 115a. — 2) [1g] ſ. auf-ſ. 2. — Be-: 1) Bälle [1d], Töpfe [1c] b. oder über-, um-ſ. ꝛc. — 2) [1g; a; b] in der Basler Bibel (1523) als „ausländig" erklärt durch: „fahen, binden," z. B.: a) [1a] Mit dem Strick umſchlingen | ſie .. den Feind. .. Des Beſtrickten Blut. Alringer D. 265 ꝛc., ſ. d. — b) [1b] Der Verwegene hielt feſt ſie im Arme beſtrickt. G. 1, 219 ꝛc., ſ. d. — c) [1g] eig. in Strick und Banden legen, vgl.: Damit euch hinterm Rücken | die Feſſel nicht b. Wackern. 2, 518^{14} ꝛc., vgl. d; daher nam. in der ältern Rechtsſpr. verallgemeint: Einen (wohin) b., in Arreſt (ſ. d. und vgl. d, Schluß) bringen: Er wäre in ſeine Herberge beſtrickt. Luther Br. 5, 94; Schweinichen 1, 274; 345, 2, 124; 127 u. o. (dazu: Beſtricknis, z. B. f.: 130; 250 ꝛc., n.: 1, 85; 3, 54 ꝛc.); auch mit ſachl. Obj. von Beſtimmungen, die die freie Verfügung über Etwas hemmen: Sind die Güter mit keinem Lehnsnexus, Fideikommiß oder Majorat beſtrickt. Schücking Gſchw. 1, 214 ꝛc. — d) häufig übertr. (ſ. a—c), wobei — oft ineinandergreifend — theils der Begriff des Berückens (ſ. a), theils bloß der der feſſelnden, bindenden Gewalt (ſ. b) hervortritt (vgl. befangen), z. B.: Beſtrickt vom böſen Verhängnis. J. 234a; Da ihn der Schlaf beſtrickt. Cronegk 2, 193; 339; Die Philoſophen .. | b. die frömmſten Geiſter. Platen 3, 9; 30; 6, 38; Herz-b–de Anmuth. Prutz Muſ. 1, 248; Rückert Mak. 1, 91; Roſt. 17b; Sch. 13b, Die Geſchichte .., | die wunderbar das Ohr b. muß. Schlegel Sturm 5, 1; Zu b. der Sterblichen Einen. Stolberg Il. 19, 93 [Einen verſtrickt ſie. V.]; Alle Fluſſ' und Waſſer in Arreſt | beſtrickt in Eiſes Banden (ſ. b). Wackern. 2, 282^{9} ꝛc. — 3) Beſtrickung zu 1; 2; Herzbeſtrickerin, ſ. 2d ꝛc. — Durch-: ſ. aus-ſ. 1. — Éin-: 1) [1d] Einen neuen Hacken e., in den Strumpf ꝛc. — 2) [1a; g] a) Das Herz ins Garn e. [ver-ſ.]. Lohenſtein Bl. 150; Die Webe, worin der Künſtler eingeſtrickt wird. Wackenroder Kl. 261 ꝛc. und mehr mundartl.: b) = einbinden 3. Stalder. Dazu: Einſtrickete, f.: Eingebinde (ſ. d.). — c) Einem Etwas e., einbinden (ſ. d. 4), ſtreng einſchärfen. Stumpf 363b; 374b ꝛc. — Ent-: zuw.: das Geſtrickte [1d] auflöſen, z. B. bildl.: E. das Gewebe | verworrner Thorheit. Schlegel Rich. II. 4, 1 ꝛc., häufiger: die Stricke, Bande ꝛc. löſen [1g], eig. und übertr.: Entſtrickt, o Schiffer, das Tauwerk. Jacobs Verm. 2, 77; Jeglicher Sorg' entſtrickt [frei]. Koſegarten Rh. 3, 41; Der Schreck entſtrickt die Glieder. Müllner 6, 75; Rückert 1, 226; Aus der Umſchlingung ſie e–d. Mal 104; Von Verzaubrung ſie e. BE. 180; Sch. 72b ꝛc., auch refl.: Die Sehnen (Müllner 4, 108; W. 20, 10), die Locken (8, 202 ꝛc.) e. [löſen] ſich ꝛc. — Fórt-, herúm- ꝛc. [1d]: ſ. an-ſ. 1. — Lōs-: ent-ſ., z. B.: Jede Sehne (W. 20, 87), das Band der müden Glieder (197) b. ꝛc.; Die Losſtrickung .. der Glieder [im Schlaf]. Viſcher Äſth. 2, 166. — Über-: ſ. be-ſ.: 1) [1d] Bunt überſtrickte Bälle ꝛc. — 2) [1g ꝛc.] Mit allen Banden der Liebe umgeben und ü. JP. 36, 8 ꝛc. — I. Um-: rings be-ſ. (1; 2a; b; d), vgl. umſchlingen, umwinden ꝛc., z. B.: Von meinem Arm umſtrickt. J. 19b; Ihre Wurzelranken | um-ſ. das Portal. Freiligrath SW. 1, 75; 243; Es ſchien ſich | aufzulöſen das Band, das viele Länder umſtrickte. G. 5, 52; Die Hölle .. umſtrickt das Haupt. 10, 254; 12, 253; Laß dieſer Lüfte liebliches Geweb' | uns leiſ' um-ſ. 13, 230; Mit Noth und Jammer deinen Pfad umſtrickt. 312; 333; 25, 201; Irrthum, der dich umſtrickt. 35, 172; Mit Bindfaden umſtrickt. Karmarſch 3, 445; Sch. 23b; 30b; 406a; 445a; 646b; 702b; 728a; 1031b; V. Od. 3, 269; Il. 3, 212; 4, 517 ꝛc.; auch: Gemüth- (Platen 2, 248), herz- (Sch. 1031b) u–d ꝛc.; Netzumſtrickt. G. 12, 286 ꝛc.; Umſtrickungen. 30, 310 ꝛc. — II. Úm- [1d]: ſtrickend umarbeiten. — Ver-: 1) [1d] ſtrickend — verbrauchen (ſ. auf-ſ. 1); verwenden; eine Zeit hinbringen; Fehler machen (beſ. refl.) ꝛc., auch: Wird die Decke oben auf den Geleitern feſt angemacht und mit Zwirn verſtricket. Döbel 2, 184b, ſtrickend befeſtigt (vgl. 2). — 2) mit feſthaltender Verſchlingung be-ſ. (ſ. d. 2), um-ſ. (ſ. d. I), verknüpfen, verwickeln ꝛc., z. B.: a) (veralt.) von übernommner

Verpflichtung: Sich in ewige Bündnis (zuſammen-) v. Stumpf 523a; 745a ꝛc.; So ſoll eine . . Landſchaft, weiter zu kontribuieren unverſtricket und unverbunden ſein. Erbvgl. Beil. 10 ꝛc. — b) veralt. (ſ. be-ſ. 2o): Jemand in ſein eigen Haus ver-ſ. Berlichingen 105; Einen Verſtrickten oder Gefangnen. Matheſius Pr. 228 ꝛc. — c) außerdem (vgl. be-ſ. 2a—d) ſehr gw., z. B.: α) ohne abhäng. Vh. Jeſ. 51, 20; Spr. 29, 6; Man muß ſelbſt befangen ſein, um das Urtheil Andrer zu ver-ſ. Börne 2, 221; [So] möchte | leicht der Weltluſt Süße mich ver-ſ. Cham. 6, 250; Der Knoten, der uns den Weg verſtrickte. G. 14, 226; 33, 265; 30, 310; Luther 1, 443a; Indem die Spitzfindigkeiten ſeine Vernunft verſtrickten. Sch. 734b; Wie ſchrecklich hab' ich mich verſtrickt! 264a; Wie feſtverſtrickt . . | der Epheuzweig den . . Baum umſchlingt. ESchulze 3, 136; W. 16, 159 ꝛc. — β) mit in und Acc.: Sein Geſpann, verſtrickt in einen Tamarindenſtrauch. B. 169b; In eine Liebe verſtrickt. Engel 12, 174; Gegenſätze, in die ſich die Zeit verſtrickt. Görres B. 31; Mit mir ins Netz verſtrickt. G. 13, 250; Kl. M. 10, 343; Der ſie in eine Sklaverei verſtrickt. Sch. 689b; 883b; Satan, worein [„worin“ 133b, ſ. γ] verſtrickſt du meine Seele! M. 2, 251; V. Il. 2, 111; 9, 18; W. 12, 170; 34, 304 ꝛc. — γ) mit in und Dat.: Pſ. 9, 17; Sie in einem wohlberechneten Maſchinenwerke ver-ſ. Görres B. 74; Kl. M. 10, 327; Es wird . . mich ver-ſ. nicht in euren Banden. Lenau A. 28; Luther 5, 256b; Der . . in ſolchen Lügen ſich verſtrickt. Sch. 261a; 428a; Schleiermacher 3, 2, 226; W. 6, 77; 15, 207 ꝛc. — δ) So hab ich | mit eignem Netz verderblich mich verſtrickt. Sch. 362a; Schlegel Sh. 7, 301; W. Luc. 4, 17 ꝛc. — ε) Das Gefühl, | an ſie verſtrickt, in ſie verwebt zu ſein. L. 2, 284 ꝛc.; Verſtrickte ſich mein Fritz an einer neuen Taſchen [Weibsbild]. Bachel 2, 98. — 3) Verſtrickung, nam. zu 2, z. B. Viſcher Äſth. 2, 207 ꝛc. — Vör-: 1) ſ. an-ſ. 1; kappen 1a. — Zu-: z. B.: 1) [1d] ſtrickend — zumachen, hinzufügen ꝛc. — 2) [1g] Den Knoten z. [zuſchnüren ꝛc.]. W. 34, 40. — Zuſámmen-: 1) [1d] eig. Muſterz. (56) 1 ꝛc.; und übertr., z. B.: Alle geheimen Verbindungsfäden dieſer Thatſachen z. Gutzkow R. 4, 222; Aus freundlichen Blicken ein Netz für Einen z. Immermann M. 1, 330; W. 22, 334 ꝛc. — 2) [1g] z. B.: Leuten die Haare (ſ. d. 1d) z. Stumpf 323a ꝛc.; Der . . das Herz im Leibe | mir bald erweitert, bald zuſammenſtrickt [-ſchnürt]. W. HB. 2, 66 ꝛc. — Zwíſchen- [1d].

Striē-chen, intr.: In der ſ-den [ſtrengen?] Februarluft. G. Stolb. 29. — -ding, m., -(e)s; -e: Waſchbock (ſ. d.), z. B. in Mecklenb. — -ſe ꝛc.: ſ. Streif ꝛc.

Striēg-el, m., -s; uv.; -chen, ein; -: 1) (oft f.; -n, lat. strigilis) ein gezahntes Werkzeug, den Schmutz von der Haut herunterzuſchaben: a) bei Vieh, nam. bei Pferden: So man ſie mit dem S. oder Wiſch durchſtriegelt oder wiſchet. Ryff Th. 44 (Pferde-, Roß-S. oder -Kamm). — b) auch bei Menſchen: Bade-S., vgl.: Badgeſtriegelter Doktor. Fiſchart Garg. 28a. — c) übertr.: Etwas mit der S. durchhecheln (ſ. d. und ſtriegeln 2c). Rockenphil. 3, 178. — d) Bot.: Borſten auf der Oberfläche; dazu: Geſtriegelt, damit verſehn. — 2) ſ. Strich 12c. — 3) Zapfen zum Ablaſſen des Waſſers, z. B. in Teichen (Grund-, Neben-S.) ꝛc. — -eln, tr.: 1) mit der Striegel (ſ. d. 1) reinigen, z. B.: Rinder (Auerbach D. 1, 6), Eſel (W. 14, 13), nam. aber: Pferde (G. 35, 11; V. 2, 139 ꝛc., „ſtricheln“. (Muſäus M. 4, 45). — 2) übertr. (ſ. 1), z. B.: a) (ſelten) Die Backen ſ., glättend ſtreichen. Alexis H. 2, 1, 98. — b) (blank und) ſauber machen: Das Soldatenleben ſtriegelt und putzt den Mann. Auerbach Gv. 325; Das geſtriegelte . . Haupthaar. Burmeiſter gB. 1, 142; DMuſ. 5, 1, 29; HLeſſing Par. 4; Strähle und ſtriegle jetzo nicht mit deinem Beſen. JP. 12, 7 ꝛc. — c) ſcharf mitnehmen; derb-empfindlich behandeln ꝛc. Lichtenberg 1, 274; 4, 357; Prutz GſchTh. 181; Wernike R. 236 ꝛc. — 3) ſ. Striegel 1b; d. — Zſſtzg. z. B.: Den Pferden den Grind ꝛc. (Ryff Th. 44), die Pferde ab-ſ.; durch-ſ. (ebd.), auch [2c]; Was ſich dieſer . . Ferkel auf einmal herausgeſtriegelt! [2b] Mörike N, 182 ꝛc.

Striēm-e, f.; -n. — -en, m., -s; uv.; Striemchen, lein: Streif (ſ. d.), nam. von abſtechender Farbe, z. B.: 1) allgm.: Mit einem ſchwarzen S-n von der Mähne bis zum Schwanze. Oken 7, 1223; Mit ſchwarzen Quer-S-n gezeichnet. 1628 ꝛc. (vgl. als Name von Fiſchen nach ihrer Zeichnung: Der Gelb-S-n, Sparus boops . ., der Gold-S-n, Sp. salpa. 6, 228 ꝛc.); ferner: Waſſer-S-n (oder -Streifen) im Brot ꝛc. Nbnf. (ſ. Schm. 3, 685): Mit einem ſchwarzen Streimen über den Rücken. Kantzow 2, 261; Geſtreimet mit hellen gleißenden Streimen. Ryff Th. 323; 27; 29; 85 ꝛc.; auch: Streimen [Strahlen eines Komets]. Stumpf 335b (S., S-n, m.: Sonnenſtrahl. Stalder; Lichtſtraim. Schm.; (in)ſtreimen, (ein)ſtrahlen. Keiſersberg Poſt. 185; 197); ferner niederd. (ſ. Brem. W. 4, 1059): Mit Stremels [Streifen Papiers]. Olearius Reiſ. XVI ꝛc. und: Stromel, m.: ſchwarzgeſtriemtes Rind. Auerbach D. 1, 184; 356 ꝛc. — Beſ. aber: 2) (gw. f.) blutunterlaufner Wulſt-Streif in der Haut (bair. Strüzel. Schm.), z. B. herrührend vom Druck eines Riemens (Nicolai 8, 226 ꝛc.) und nam. von Schlägen ꝛc. (ſ. Schwiele 1a, Schluß). Sir. 23, 10; 28, 21; B. 61b; H. R. 9, 269; V. Od. 4, 244 ꝛc.; bildl. (vgl. 1): Furchen und S-n ziehn | ihr [der Erde] auf dem Rücken hin. G. 10, 276 ꝛc. — -en, tr. (refl.): mit Striemen (ſ. d.) zeichnen, zumeiſt paſſ. Part, z. B.: 1) Seinem ſchwarzgeſtriemten, graubraunen Haare. Laube Band. 1, 4; Dort, mit farbigem Korn geſtriemet, | . . das Feld. V. 4, 52; 1, 19 (und dazu: „Geſtriemet: geſtreift. Geſtreimte Roßdecken und geſträmter Sammet bei Fiſchart.“ 183), auch: Der Äpfel reifes Gold, durchſtriemt mit Purpurzügen. Haller 33. — 2) nam. aber (ſ. Strieme 2): Den der Büttel wund geſtriemt. H. 1, 312; Br. 1, 18 ꝛc. — -ig, a.: geſtriemt, z. B.: 1) Der Nelken Kleid . ., ſ. Mühlpforth Leich. 189; Der ſtriemichte Jaſpis. Wackern. 3, 649^5; Waſſer-ſ. ꝛc., beſ. aber: 2) Der ſ-e Rücken.

Striēz-el, m. (n.), -s; uv.; f.; -n; -chen; -: etwas Wulſtförmiges, vgl. Strieme 2 und nam.: „Der Strutzen, gw. das Strüzel: cylinder- oder wulſtförmige Maſſe. .. Ein S. Teig, Butter [Butter-S., ſ. u.], Rauchtaback und dgl., kleine cylindriſche Portion ꝛc.“ Schm.; beſ. aber (weitverbreitet, ſ. Stollen I 1e): wulſtförmiges Gebäck aus Weizenmehl. ebd.; Bernd 297; Weinhold 95b (nach Monatbl. 1, 435 ſlawiſch?, bei Adelung auch Striez. m.); Eine große S. Lewald Vat. 1, 84; Acht große S. Lichtenberg 5, 340; Willkomm Sag. 1, 286 ꝛc.; Kaufte Strözel. Muſäus M. 2, 74 ꝛc.; Butter-S. (ſ. o.) Schweinichen 1, 63, aus Butterteig; Chriſt-S. Bernd; Sowohl vor das Rockenbrot als vor die Groß-S. Weiſe Maſ. 179; Heiligen-S. (öſtreich.) Schm.; Mohn-S. [dick mit Mohn beſtreut]. Scheibler Kochb. 450 (= Mahnſtritzel. Droyſen A. 1, 78; Magenſtrüzel. Schm.); Topfenſtrüzel. Schm. (worin dem Mehl Topfen, d. i. Quark beigemengt iſt); Weihnachtsſtrüzel. Weinhold; Zuckerſtritzeln. JGMüller Lind. 1, 4. — -en: ſ. ſtritzen.

* **Strike** (engl. ſtreik), m., n., -s; -s: Arbeitseinſtellung von Seiten einer Maſſe Arbeiter zur Erzwingung höhern Lohns ꝛc. — * **Strikt** (lat.), a.: ſtreng, genau wie es ſein ſoll ꝛc.

Stripp: ſ. Strüpp. — -e, f.; -n; Strippchen, lein: zum Anziehn oder Anſpannen dienende Riemen- oder Bandſchleife, z. B. zum Anpflöcken der zu bleichenden Leinwand ꝛc.; unten an Beinkleidern (ſ. Sprungriemen 2) ꝛc. und nam. oft: oben am Schaft der Stiefel, ſie in die Höhe zu ziehn. Gartenl. 9, 139b ꝛc. (Struppen. Hackländer Erl. 1, 162), beſt. Stiefel-S. ꝛc.; Nbnf.: Striepe, Struppe (Friſch 2, 348b), Strupfen, f. Schm., vgl. lat. struppus ꝛc. (ſ. Diez 336), ſ. Stropp. — -en, tr.: 1) mit Strippen verſehn: Ein Stück Leinwand ſ.; es auf der Bleiche an-ſ. [befeſtigen]; Ggſtz.: ab-ſ. ꝛc. — 2) S., ſtrip(p)ſen, prügeln, eig. mit einer Riemenpeitſche (engl. strips), vgl.: ſtrickſen. Schm. Im Übrigen ſ. Straub, Anm. — **Stritt** ꝛc.: ſ. ſtreitig und Strudel 2a. — **Stritzen**, tr. ꝛc.: 1) ſpritzen (ſ. ſprießen, Anm.): Den Wein ungeſtritzt. Kurz Sonn. 300, ungewäſſert. — 2) Ein Frauenzimmer ſ. (Droyſen A. 3, 262), ſtriezen ꝛc. = ficken 3 ꝛc. — **Strōbel** ꝛc.: ſ. Straub, Anm.

Strōh, n., -(e)s; uv. (ſ. 2); -: 1) (ohne Mz.) trockne Stengel der Feldfrüchte als Komplex, z. B.: Bohn(en)- [ſ. d], Erbſ(en)-, Wick(en)-S., nam. aber von den Halmen des eig. Getreides: Getreide-S. (od. bloß S.), ſo: Dinkel-, Gerſten-, Hafer-, Mais-, Rocken-, Weizen-S. ꝛc. Hierbei unterſch. man das beim Dreſchen geknickte (zerrüttete), krumm und wirr in Bündel gebundne S. — Krumm-, Rütt-, verderbt: Ritt-, Wirr-S. — und das lange und gradhalmige, in Schütten (ſ. d.) gebundne: Lang-, Richt- (Krünitz 9, 583), Schütten-S. ꝛc.; ferner z. B. nach dem Zweck der Benutzung: Bett-S. (ſ. a; 3); Dach-S., zu Strohdächern (auch verallgemeint: Das gemeine Schilf wird . . gebraucht zu . . . Dach-S. Oken 3, 418 ꝛc.; Flecht-S., zu Flechtwerken, z. B. zu Strohhüten (ſ. d., vgl. Karmarſch 3, 425); Futter-S., zu Viehfutter; Streu-S., zur Viehſtreu; Zelt-S. (G. 25, 77) ꝛc. Wir erwähnen beſ.: a) S., als Lager von Perſ., nam. im Ggſtz. zum eig. Bett (ſ. d. 2b): Wohl gebettet warſt du und S. erwartet dich wieder. G. 29, 224; Hier auf dem S-e | liegt die erſt entbundene Frau. 5, 14; Langbein 2, 4; Thümmel K. 15 ꝛc.; dazu: Auf dem S. liegen (ſ. Miſpel), in der äußerſten Armuth, Noth; ferner als Leiche; bair.: in Kindesnöthen (Schm.), vgl.: Auf dem Pein-S. liegen. Gartenl. 11, 660a, auf dem Krankenlager liegen ꝛc.; Einen aufs S. bringen, legen, in die äußerſte Armuth ꝛc. — b) S. als das leicht Feuer Fangende ꝛc.: Jeſ. 5, 24; Joel 2, 5; Mal. 4, 1; Sach. 12, 6 ꝛc.; Stumpf 331b ꝛc.; S. [„ſtrauw“ 82a] ins Feuer werfen (vgl.: Öl ins Feuer gießen); iron.: Mit S. löſchen (ſ. d. 2a, Schluß) ꝛc.; Ihr ſeid ja heut wie naſſes S. | und brennt ſonſt immer lichterloh. G. 11, 84 ꝛc. — c) S. als das Leere (Ausgedroſchne). Jeſ. 33, 11; Jer. 23, 28 ꝛc.; (Leeres) S. dreſchen, ſ. d. 1 und nam. W. 5, 201; L. 10, 61; 5, 232 ꝛc.; S. im Kopf haben, dumm ſein (ſ. S.-Kopf) ꝛc.; Ggſtz.: Korn im S. haben. B. 48a ꝛc. — d) ſprchw., ſ. a—c, ferner: Zu ſeinem Heu (ſ. d.) S. ſagen ꝛc.; und in Vergleichen: Dumm ſein wie S. (Forſter Br. 2, 655); Bohnen-S. (Auerbach Gv. 228); Grob (ſ. d. 7) wie Bohnen-S.; Gröber denn das „Ponſtro“ (HSachs 1, 540c); Geld (ſ. d. 1) haben wie S. (Klencke Gſp. 1, 39; 3, 67 ꝛc.), in Fülle ꝛc.; Etwas ſchmeckt wie S. [fade] ꝛc. — 2) (ſ. 1) als Maß: a) ſ. Anlage 6. — b) ſ. Bückling 3, Schluß. — 3) Zſſtzg., ſ. 1; ferner als Pflanzenname = Galium (verum ꝛc.): Unſrer lieben Frauen (oder Mariens. Burow poln. Gr. 30) Bett-S.; Wald-, Wall-, Woll-, Weg-S. ꝛc. Nemnich; Andropogon schoenanthus, Kamel-S. ꝛc.; ferner: Saffran-S., die ſchlechteſte Sorte Saffran; Nagel-S. (mundartl.), Nietnagel ꝛc. — **Geſtrōhde**, n., -s; uv.: eine Maſſe Stroh: Miſthaftes G. G. 23, 293; 333; Immermann M. 4, 125 ꝛc.; Erbs-G. Zink Ök. 1, 741 ꝛc., auch: Ströhde (Friſch); Geſtröh. Schm. — **Strōh-en**: 1) tr. in Zſſtzg.: Be-: mit Stroh bedecken: Sein beſtrohetes Dach. Hölty 9 ꝛc. — 2) a.: aus Stroh beſtehnd ꝛc.: Das ſ-e Dach (Arndt Gd. 186), Lager (E. 66); Der ſ-e Acker. Kürnberger Am. 375 (ohne Ähren) ꝛc., vgl.: Einen ſtröhenen Strick. AClara EfA. 1, 472 ꝛc., ſ. das Folg. — -ern, a.: ſtrohen: 1) eig., z. B.: S-e Seſſel (Baggeſen 1, 106), Matten (Mandelslo 122b; Olearius Roſ. 43b), Seile (Stolberg Il. 18, 553; V. ebd.), Ketten (Tſchudi Th. 429), Kiſtchen (G. Keſtn. 180), Hüte (G. 1, 163) ꝛc., Betten (Schubart 2, 83 = Streulager), Hütten (L. 3, 199; V. 2, 4 = ſtrohgedeckt) ꝛc., häufiger: Stroh-Seſſel ꝛc.; daneben: Ströherne Deckel (Bronner 1, 133), Hüte (Garzoni 847b), Stühle (864a), Hütten (Geßner 3, 74), Helme (Kerner 496), Dächer (W. 15, 223) ꝛc. — 2) übertr. z. B. in Bezug auf die Unhaltbarkeit ꝛc.: Die ſ-en Bande, welche die menſchliche Geſellſchaft verknüpfen. Möſer Ph. 2, 134; Einen ſ-en Schild. L. 10, 162; 170 ꝛc., vgl.: Deinen „ſtröern“ Spieß ꝛc. Luther 1, 371a; 289b; Ströherne Waffen. W. 24, 32 ꝛc., ferner: Die neuern Lieder ſind . . ſ. [fade ꝛc.] und trocken. Uz 1, XCII; S-e Epiſtel. L. 11, 577; Luther SW. 63, 115 ꝛc.; S-e [geiſtloſe ꝛc.] Köpfe (Bahrdt 2, 51; Schlegel Sh. 6, 111), Geſichter (Kl. Gel. 391), Perſonen (Scherr Bl. 3, 449) ꝛc. — -ig, a.: Stroh enthaltend: S-er Dünger. Landw. Z. (55) 641b. — **Strōk**, m., -(e)s; -e: Schiff.: Der S. (die Stroking) des Schiffs, ſeine Geſtalt, Belauf; Sand-S., ſ. Kielgang. — **Strólch**, m., -(e)s; -e (auch: -en; -en, ſ. Herrig 16, 422): Jemand, der ſtrolcht (ſ. Flaneur). Heine Rom.

92; Stahr It. 1, 254; W. 12, 18 u. o.; S–in. Keller gH. 4, 279. — **-en,** intr. (haben, ſein): ſich lungernd umhertreiben. Brachvogel FB. 2, 198; Nat.-Z. 15, 342 ꝛc.; Herum-ſ. Steub DTr. 1, 131. — **Stróllen**: ſ. ſtrahlen.

Strōm, m., -(e)s; Ströme; ⸗: (ahd. straum, mhd. stroum, veralt. Stram. Wackern. 2, 141⁶; Waſſerſtram. Schaidenreißer 22a; In den Waſſerſtramen. HSachs G. 2, 173 ꝛc., ſ. Schm., vgl. Strieme) 1) ein in einem Bett dahinſtrömendes Waſſer (vgl. Fluß 1; Bach, Anm.), ſehr gw. (vgl. 2f); nam.: a) ein großer mit (dauernder) Waſſerfülle ſtrömender Fluß (ſ. d.): Der Rhein .. fließt nicht, ſondern ſtrömt, iſt mächtig und drängend und der Unterſch. zwiſchen Fluß und S. iſt groß. Perthes Leb. 2, 94 ꝛc., ſ. Zſſtzg. nam. auch mit Eigenn. der Flüſſe, z. B.: Donau-S. Sch. 334b; Rhein-S. 324b; Weſer-S. 333b ꝛc. — b) auch: Gewäſſer von einer — nam. durch zeitweilige Waſſerfülle veranlaßten — reißenden Bewegung: Regen, der dieſen nicht ſehr beträchtl. Fluß [Inn] .. in einen reißenden S. verwandelt. 1001a ꝛc., ſo nam. in Zſſtzg. (ſ. d.) ſelbſt von Bächen. — c) Ströme im Meer, See-, Meer(es)ſtröme, zw. den nicht an der Bewegung theilnehmenden Waſſern des Meers wie in einem Bett dahinſtrömend, ſ. Dobrik 674; 496 und nam. Monatbl. 1, 68 ff. (Berghaus); Der Florida- oder Golf-S. 69b; Der Kap-S. 70b; Der peruaniſche Küſten-S. 70a ꝛc. — d) nicht bloß die einen S. (a—c) bildende Waſſermaſſe, ſondern auch: ihr Strömen und deſſen Richtung (Strömung): Das Meer kam wieder in ſeinen S. 2. Moſ. 14, 27; Daß der Waldfluß .. ſeinen Stromen und Runs bis an das Dorf geſtreckt. Stumpf 390a ꝛc.; ferner oft, eig. und übertr.: Mit dem S. oder gegen (wider) den S. — ſchwimmen (ſ. d. 1) ꝛc. Cham. 3, 300; Forſter Br. 2, 602; Tieck N. 5, 52 ꝛc., der herrſchenden Richtung folgen oder ſich entgegenſetzen; Ein Narr .., entgegen dem S. Freiligrath SW. 1, 460 ꝛc., vgl. ſ.-ab, -an, -auf(wärts); ſelten: Die Häute oberſtrom und unterſtrom mit großen Steinen zu verankern. Büſtow gK. 191. — 2) (ſ. 1) verallgemeint und bildl., z. B.: a) von andern Maſſen als Waſſer, die in (oder wie in) einem Bett ſich ergießend dahinſtrömen, z. B.: Der S. der Lava (ſ. d.); Die Ufer dieſes Lava-S–es. Forſter It. 2, 168 ꝛc.; Ein Blutquell rieſelt nie allein, | es laufen andre Bächlein drein; | ſie wälzen ſich von Ort zu Ort, | es reißt der S. die Ströme fort. G. 34, 326; Da rinnen rothe [Blut⸗] Ströme die Wieſenrain' entlang. Cham. 3, 310 ꝛc., vgl. e. — b) (ſ. a) Phyſ.: nam. von dem elektriſchen Fluidum, das in beſt. Wegesrichtung ſich ergießt, hinſtrömt: Wirkung elektriſcher Ströme auf Magnete. Pouillet 1, 478; Karmarſch 1, 684 ꝛc. — c) von dem Fluidum der Luft, z. B. dichteriſch (ſ. f): Deiner Lüfte balſamiſcher S. durchrinnt mich erquickend. Sch. 75a; Wo ſie mit durſtigen weit ausgeholten Zügen | den milden S. des reinſten Himmels trinkt. W. 20, 215; Im reinen S. der kalten Luft zu baden. 228 ꝛc., nam. aber von einem in beſt. Richtung ſtrömenden Luftzuge, Winde, z. B.: Wohin der S. des Windes fleußt. V. 3, 223; Den Kampf des S–es kalter Luft oder des Polar-S–es und des S–es warmer Luft oder des Äquatorial-S–s. Monatbl. 1, 67b; Der Äquatorial- oder Südweſt-S. 71b (Gleicher-S. Volger EE. 328) ꝛc. — d) von einer in dichtgedrängtem Zuge ſich bewegenden Menſchenmaſſe, z. B.: Wenn ſich der S. nach unſrer Bude drängt. G. 11, 5; 5, 9; 21, 181; Sch. 409b; W. 11, 172 ꝛc., ſ. Zſſtzg. — e) etwas in reicher Fülle Fließendes, ſich Ergießendes, Wallendes, Hervordringendes ꝛc. (ſ. f): Ströme Bluts (vgl. a), Thränen, Zähren ꝛc.; In Strömen fiel der Regen. Cham. 4, 98 ꝛc.; Ein S. von Licht. Ramler 298; Zachariä Tag. 9 ꝛc.; Schüttete Ströme von Schimpfwörtern gegen mich aus. Bahrdt 4, 262 ꝛc.; Sie goſſen Ströme von Klagen aus. W. 27, 8; Ergieß ich meinen S. von Harmonien. Sch. 555a; Traum, der mit einem S. von Luft ſie tränkt. W. 10, 21; Des Glückes S. [Fülle] genießen. Nicolai 6, 160; Ihren [der Haare] reichen S. Waldau N. 1, 207 ꝛc.; Der S. ſeiner Gedanken (L. 4, 256; Thümmel 3, 5), Empfindungen (60), Gefühle (W. 21, 97) ꝛc. — f) Auch ſonſt (ſ. 1e) mit mehr oder minder hervortretendem Bilde nach 1, wobei theils (ſ. 1a) das gleichmäßige Fortſtrömen, theils (ſ. 1b) das Ungeſtüme, Heftige des Andrangs mehr hervortritt: Wie hochanſchwellend donnernd der Geſchichte S. | die .. Eiſesfeſſeln ſprengt. Cham. 3, 365; Es bildet ein Talent ſich in der Stille, | ſich ein Charakter in dem S. [Drang, Strudel] der Welt. G. 13, 104 ꝛc.; Ihre Sitten und Sprache bekamen einen S. [ſ. 1d: vollen Fluß], eine Fülle und Ründe. H. 9, 386; Nachdem der S. der Begebenheiten langſamer oder ſchneller die Wellen treibet. Ph. 10, 348; 3, 108 ꝛc.; Der S. der Thorheit wolle ſich in ſeinem ſtarken Laufe nicht aufhalten laſſen. Möſer Ph. 1, 166; JvMüller 7, 20; Jeder Zuſtand der menſchlichen Seele hat eine Parabel in der phyſiſchen Schöpfung. .. Die Zeit iſt ein S., der reißend von hinnen rollt. Sch. 754a; Durch der Jahrhunderte S. 76a; Der Damm iſt weg und der S. ſeiner Lüſte kann jetzt freier dahinbrauſen. 105a; 383b; 534a; Der S. der großen Welt hat ihn gefaſſt. 735a; Der S. ſeiner Rede, der anfänglich in ruhiger Majeſtät dahinfloß, wurde .. hinreißend. W. 6, 25; 14, 191; 22, 249; 31, 243; 253; 34, 246; HB. 1, 264 ꝛc. — Zſſtzg. leicht zu mehren und zu verſtehn nach Vorſtehndem und Folg. (vgl. Zſſtzg. von Fluß, Fluth, Bach, Meer ꝛc. und für die ſeltnern mit Vorſ. die von ſtrömen und [1d]), z. B. — abgeſehn von geogr. Eigenn., ſ. [1a; c] — Áb⸗: Einen ewigen Ab- und Zu-S. von Hofmeiſtern. Gutzkow R. 2, 119; Bis es .. im atlantiſchen Meer ſeinen A. fand. H. Ph. 12, 171 ꝛc. — Án⸗: Den A. ſeiner Wellen brechen. Körner 124b; Volksz. 7, 283. — Äquatoriāl⸗ [2c]. — Aūs⸗: Es ſtrömt ein Quell aus Gott und ſtrömt in Gott zurück, | der Ein-S. höchſte Luſt, der A. höchſtes Glück. Rückert W. 1, 68; B. 43a. — Bách⸗ [1b]: Rahel 2, 292; Wackern. 2, 923⁷ ꝛc. — Bérg⸗ [1b]: Reißender B. Pyrker 94; G. 30, 141; 31, 94 ꝛc. — Blūt⸗ [2a; e]: Pfeffel Po. 3, 21 ꝛc., ſ. auch Saft-, Pulsader-S. ꝛc. — Dóppel⸗: ein doppelter, ſ. Zwillings-S., z. B. [1c] von der Scylla und Charybdis. Sch. 64a ꝛc. — Dúrch⸗: Vom D. des atlantiſch-äthiopiſchen Meers überſchwemmt. H. Ph. 13, 178. — Ébbe⸗ [1d]: Ein plötzliches Kentern des E–s. Willkomm Wald 181, ſ. Fluth-, Zeit-S. 2. — Éis⸗ [2a]: G. 14, 195 ꝛc. — Érd⸗: z. B. [2b]: Wir müſſen uns die Erde von [elektr.] Strömen im Innern umkreiſt denken. .. Den mittlern E. Pouillet 1, 500 ff. — Feūer⸗ [2a; f]: feuriger Strom: Es pulſte ihm wie ein F. durch die Adern. Alexis H. 1, 1, 235; Dem Gewölb des Schlundes | entquillt der F. G. 12, 292; Schubart 2, 277; W. 20, 183; 23, 128 ꝛc., vgl.: Flammen-S. Görres B. 122; Stolberg Sch. 1, 95 ꝛc., ſ. Lava-S. — Flūth⸗: ſ. Ggſtz. Ebbe-S., auch übertr. [2f]: Mit einem F. von Licht. Freſe G. 2, 3; Des Geiſtes F. ebbet nach und nach. G. 11, 31. — Fórt⸗: Der ſchnellere F. der Gedanken. Engel 8, 333; Iris 7, 718 ꝛc. — Freūden⸗ [2e; f]: So bedeckte ganz | ein F. mein Innerſtes. G. 13, 62. — Fúnken⸗: ſ. Feuer-S., z. B. vgl. [2b]: Sieht man einen ununterbrochenen F. von einem Draht zum andern übergehen. Pouillet 1, 447. — Gebírgs⸗ [1b]: Ruppius B. 2, 189. — Gégen⸗: Strom in entgegengeſetzter Richtung, z. B. [2d]: PHeyſe NN. 201 ꝛc. — Géld⸗: z. B. [2e]: Luther 1, 191b. — Gewítter⸗: (ſ. Regen-S. 1) Ein reißender G. Sch. 556b. — Gleīcher⸗ [2c]. — Glūth⸗: ſ. Feuer-S. G. 23, 239; Aus einer .. Mündung [des Hohofens] ſchoß der Metall-S. .. Der G. Kürnberger N. 2, 177; Stahr Rep. 2, 254 ꝛc. — Gnāden⸗: z. B. [2e; f]: Fouqué Gd. 1, 184. — Góld⸗: z. B. (ſ. Geld-S.) Scherr Bl. 1, 48; W. HB. 1, 181 ꝛc.; ferner nach der Farbe: Aus der untergehenden Sonne floß ein G. ins Meer. Meißner Jeſ. 2, 74 ꝛc. — Gólf⸗ [1c]: Die Mahl- und Golfſtröme im atlantiſchen Meere. Kohl A. 2, 399 ꝛc. — Hágel⸗ [2e]: Nun ſchmettern Hagelſtröme praſſelnd nieder. Karſchin. — Haūpt⸗: ein hauptſächl. Strom (Ggſtz. Neben⸗S.), eig. und übertr.: Burmeiſter Gſch. 78; G. 14, 195; H. Ph. 3, 181; Monatbl. 1, 69a; Scherr Bl. 3, 283 ꝛc. — Hēēr⸗: Haupt⸗S. eines Landes ꝛc. (vgl. Heerſtraße ꝛc.) B. 36a; Hebel 3, 334. — Heráb⸗: Der H. des atlantiſchen Meers. H. Ph. 13, 170. — Hōf⸗: z. B. [2d]: Jener gewaltige Hof- und Pracht-S. war nunmehr verronnen. G. 21, 186. — Idēēn⸗ [2e; f]: Engel 8, 325 ꝛc. — Induktiōns⸗ [2b]: ſ. Pouillet 1, 530. — Kaīſer⸗: z. B. [1a] von der Donau. Leipz. Muſenalm. (1779) 239. — Kriēgs⸗: z. B. [2d; f] Sch. 877a ꝛc. — Lánd⸗: z. B. als Ggſtz. zu Meer-S.; = Heer-S. Monatbl. 1, 69b. — Kǘſten⸗: 1) ſ. Küſtenfluß. — 2) [1c]. — Lāva⸗ [2a]: G. 30, 140 ꝛc. — Lébens⸗: z. B. [2f], aber auch [2c; e]: belebender Luft-, Licht⸗S. Gottſchall Gdtt. 18 ꝛc. — Léhr⸗ [2f]: Floß aus dieſem Munde der ſanfte L. G. 14, 272 ꝛc. — Lícht⸗ [2c]: Forſter R. 1, 173; W. 16, 101; 26, 13 ꝛc. — Lōb⸗ [2e]: Enſe D. 6, 466 ꝛc. — Lúft⸗ [2c]: Burmeiſter gB. 2, 186; Monatbl. 1, 67b ꝛc. — Māhl⸗ [1c]: Wirbel⸗S., Strudel, ſ. Golf-S. — Méer(es)⸗ [1c; d]: G. 26, 116; V. Od. 12, 204 ꝛc. — Ménſchen⸗ [2d]: H. Ph. 3, 37 ꝛc. — Metáll⸗: ſ. Gluth-S. — Muſík⸗ [2e; f]: Je behaglicher das Herz auf dem M. fortſchwimmt. Thümmel 7, 119. — Nében⸗: ſ. Haupt-S. — Óſt⸗: z. B. [1a]: Des heiligen O[–s]. Koſegarten D. 2, 124, vgl. Nordoſt-S. [2c] = Polar-S. — Peīn⸗: Der Rhein-S. iſt worden zu einem P. Sch. 324b, ſ. [2e]. — Prácht⸗ [2e]: ſ. Hof-S. — Púlsader⸗ [2a]: worin das Blut pulſiert, bildl. [1a]: Dieſer Rhein, | P. germaniſcher Geſchichte. Hungari 2, 591. — Rēde⸗ [2e; f]: Enſe D. 6, 103; Roquette NE. 206. — Régen⸗: 1) [1b] G. 23, 333; Sch. 15a; 80b (vgl. V. M. 4, 452) ꝛc. — 2) [2e] vgl. Hagel-S. — Riēſen⸗ [1a]: Jahn M. 150. — Sáft⸗ [2a]: In Pflanzen Saftſtröme. Schacht B. 297. — Schlámm⸗ [1b; 2a]: Gartenl. 9, 743b; Volger EE. 192. — Schwéfel⸗ (vgl. Feuer-, Lava-S.): Sch. 492b. — Sēē⸗ [1c]. — Sílber⸗: 1) ſilberheller Strom. Herwegh 1, 151; Sch. 23b; 464a ꝛc. — 2) ſ. Geld-S. ꝛc. — Südwéſt⸗ [2c], vgl. Oſt-S. — Taūmel⸗: Taumel erregend, z. B. Wackern. 2, 925³⁰. — Thāl⸗ (Ggſtz. Berg-S.): Fouqué Gd. 180. — Thrānen⸗ [2e]: Dr. 1, 36; G. 15, 250 ꝛc. — Tōdes⸗ [2f]: todbringender. HKleiſt Hint. 43. — Trǖmmer⸗ [2a]: Kohl A. 3, 279. — Tǘrken⸗: z. B. [2d]: Oppenheim 8, 380. — Vólks⸗ [2d]: JKohl Par. 3, 83. — Vóll⸗ [1d]: Die beim V. nur kurz rauſchenden Katarakten. Fallmerayer Or. 1, 5. — Wáld⸗ [1b]: Fouqué 8, 35; Kinkel 168 ꝛc. — Wáſſer⸗: ſtromartige Waſſermaſſen ꝛc. Fallmerayer Or. 1, 145; Gutzkow R. 9, 367 ꝛc., vgl. [2e]. — Wátt⸗ [1c]: ſ. Lei, Anm. — Wínd⸗ [2c]: Auerbach Joſ. 47; G. 21, 257; Mitſcherlich 2, 2, 220. — Wírbel⸗: wirbelnder Strom [1a]. B. 164a, auch [1c]: ſ. Mahl-S. — Wōgen⸗: wogiger Strom. B. 151a, 169a ꝛc. — Wōhlthätigkeits⸗ [2f]: JKohl Par. 3, 35. — Wórt⸗ [2e; f]: Forſter It. 2, 93. — Zähren⸗: Thränen⸗S. — Zeīt⸗: 1) [2f] Im Z. mit fortzuſchwimmen. G. 3, 154; Kohl A. 1, IV; Tiedge 2, 97 ꝛc. — 2) [1c; d] eine durch die Gezeit (ſ. d.) in einem Kanal ꝛc. oder Fluß verurſachte Strömung (Zeitweg). Dobrik 747. — Zū⸗: ſ. Ab-S. — Zwíllings⸗ [1a]: Stolberg Gd. 288, vgl. Doppel-S. ꝛc. — **Geſtrōm**, n., -(e)s; 0: Strömung: Es gab ein großes G–e nach dem Seine-Babylon. Scherr Bl. 2, 61; V. An. 1, 607 ꝛc. — **Strömel**, m., -s; uv.: ſ. Strieme 1. — **Strömen**: 1) intr. (haben, ſein): in gewaltiger Fülle fließen (ſ. d. 2—4 und Anm., auch Strom 1; 2); ſo ſich ergießen, eig. und übertr.: S–des Waſſer, Blut; ſ–der Regen, Hagel; ſ–de Schloſſen (G. 1, 257), Thränen, Augen (Prutz E. 1, 269) ꝛc.; Wider (Görres B. 101), durch (G. 23, 261) einander ſ. ꝛc.; Die Thränen ſind ihm aus den Augen, auf die Wange (nieder-)geſtrömt; Unſere Thräne hätte voller geſtrömt. Engel 4, 64; Sein ganzes Weſen ſtrömt gegen Ottilie. G. 15, 109; 13, 243; 328; 6, 275; Tief in dem Herzen fließt, da ſtrömet die Quelle der Freude | oder rieſelt auch nur. Kl. Od. 2, 247; Es ſtrömt ein Quell aus Gott und ſtrömt in Gott zurück | .. Er ſtrömet in dich ein durchs offne Thor der Sinnen | und ſtrömet aus dadurch. .. | Durchs Auge ſtrömt er ein als Licht .. und entſtrömt verklärt als Freudenzähre ... | und ſtrömt aus deinem Mund als Dankgebet hervor. .. Du ſtrömſt in dem Gefühl dich deinem Urquell zu [ſ. 2]. Rückert W. 1, 68 ꝛc. — 2) tr.: ſ. (1) laſſen, (er)gießen ꝛc.: a) Du ſtrömſt in die Adern reines Blut. B. 12a; Jenes Meer .., | das fluthend ſtrömt geſteigerte Geſtalten. G. 2, 91; Dich ſtrömt [ſingt ſ–d] mein Lied. 57; Strömte er ſeine Gefühle in die Saiten. Heinſe Hild. 1, 10; Thümmel 2, 217; 8, 82; [Sie] ſtrömte die Quelle darauf. V. 1, 22 ꝛc.; Den geſundheit-ſ–dſten Abend. Rahel 2, 304 ꝛc.

— b) Schiff.: (ſ. a) Die Ankerboye ſ., ins Waſſer werfen. — c) Der Fluß ſtrömt [ſchwemmt] Land ꝛc. vom Ufer (ab), ans Ufer (an, hin) ꝛc. — 3) Strömung, die ſ–de Bewegung und: das ſ–d ſich Bewegende (ſ. Strom): Cham. 4, 220; Ein Hauptwirbel der Strömung. Enſe T. 2, 378; Eine der großen Strömungen deutſchen Lebens. Freytag B. 1, 301; G. 3, 145; 23, 146; Humboldt K. 1, 304; Monatbl. 1, 69 ff.; Äquatorial-, Drift- [oder Trift-], Gegen-, Luft-, Polar-, Verbindungs- (ebd.); Meeres- (Volger EE. 399), See- (Heeren 1, 711) ꝛc.; Lebens- (Auerbach Tag. 219) Strömungen (oder -Ströme). — Zſſtzg. nam. zu 1, vgl. die von fließen ꝛc., z. B.: Áb-: 1) intr.: G. 26, 124; H. 8, 363; Erde, in welche .. negative Elektricität ein- oder (was Daſſelbe iſt) poſitive abſtrömt. Karmarſch 1, 709; Kinkel E. 238 ꝛc.; Auf- und a. ꝛc. — 2) [2c]. — Án-: 1) Die Ernte ſtrömt im Feuerquall | zum Himmel an. G. 6, 304; Neithard 112 ꝛc.; auch: Einen a., a–d berühren ꝛc. — 2) [2c]. — Áuf-: Es ſtrömet .. das Blut | mir in dem Buſen auf und nieder. Nicolai 8, 16 ꝛc. — 2) [2c]. — Áus-: 1) [1] Das Aus- und Ein-S. der Menge. G. 26, 229; Sein Geiſt .. ſtrömt in Einfäll' aus. Haller 124; Ein voll a–der Gießbach. V. Th. 25, 201 ꝛc.; Ausſtrömungen. G. 39, 85; Humboldt K. 1, 107 ff. (ſ. 2). — 2) [2a] Daß die Ode Empfindungen ausſtrömt. Engel 4, 108; Freiligrath 1, 37; Aus licht-a–den Sonnen. Pyrker 193; Ganz England, ſtrömt' es alle ſeine Bürger | auf unſre Küſten aus. Sch. 461b ꝛc. — Be-, tr.: [1; 2] Düfte b. die Flur. Sch. 9a; Wie die Bruſt er beſtrömte mit unwillkommenen Düften. V. Od. 1, 114 ꝛc.; Die dreibeſtrömte Stadt. Gottſched Gd. XXIII. — I. Durch-, tr. [1]: ſtrömend durchfließen, durchdringen ꝛc., ſehr gw., auch z. B.: Hebe froh den gottdurchſtrömten Sinn. WHumboldt 1, 347 ꝛc. — II. Dúrch-: 1) zuw. = I: Ungehört .. | ſtrömt dein heller Geſang dennoch die Nächte durch. Denis (Kurz 2, 540b). — 2) hindurch-ſ. — Éin-: 1) [1] Den e–den Main. G. 25, 239; 26, 229 (ſ. aus-ſ.); Ideen, welche in die Herzen e. Prutz GſchTh. 123; Einſtrömungen. W. 16, 107 ꝛc. — 2) [2a] Seine Begeiſtrung ſtrömte uns Muth ein ꝛc. — Empór-: Kommt eine Waſſerſäule emporgeſtrömt. G. 40, 164; So ſtrömte des Abgrunds Nacht in das Antlitz | Abbadonna's empor. Kl. M. 9, 646; Kohl A. 2, 69. — Ént-: 1) [1] Ein bleicher Schein entſtrömte jenen Bildern. Cham. 4, 35; 80 ꝛc.; Die Finſternis entſtrömt. G. 8, 325 ꝛc. — 2) [2a] Trunkene Worte der Seel' e–d. V. 3, 5. — Entgégen-: 1) [1] G. 21, 184; Haller 47 ꝛc. — 2) [2a]. — Er-: aus-ſ., z. B. [2a]: Krankheitsrunen .., | die ihre Tück' e. Fouqué Dr. 1, 142. — Fórt-: 1) weiter ſtrömen: Dieſer ſ–de Gang des Gedichts. Sch. 28a ꝛc. — 2) ſ. weg-ſ. — Hín- ꝛc.: 1) [1] Ihr Blut entfließt; laſſt es mit meinem Leben | h. 474a; Wackern. 2, 1106^{28} ꝛc.; Daß Segen und Glück nun wie ein Platzregen auf ſein Haus herab-ſ. werde. W. Luc. 3, 207 ꝛc.; Man ſieht den Fluß heran-ſ. G. 26, 127 ꝛc.; Die Luft, die .. heraufſtrömte. Gutzkow Z. 4, 329; Hinaus-ſ. Zſchokke 8, 263 ꝛc.; Herbei-ſ. G. 21, 184; Sch. 78a ꝛc.; Hinein-ſ. Lemme SchwM. 2, 158; Hernieder-ſ. G. 8, 323; Herunter-ſ. Kl. M. 19, 963 ꝛc.; Hervor-ſ. G. 2, 22; Wackern. 2, 895^{6} ꝛc.; Herzu-ſ. Sch. 841b ꝛc. — 2) [2a] Sein Leben; ein Flammenwort (Kl. Od. 1, 280) hin-ſ.; Du, dem die Erde das erſte | brauſende Roß hinſtrömte. V. Ländl. 3, 3 ꝛc.; Himmel .., | der mir Seligkeit herniederſtrömte. Fouqué Gd. 1, 76 ꝛc.; Die [Muſik-] Begleitung, die .. ſeine tiefſten Gefühle .. in die Bruſt der Zuhörer hinüberſtrömte. FSchlegel Fl. 30 ꝛc.; Eine Welle (Echtermeyer 426), Sprüche (W. 22, 24) hervor-ſ. ꝛc. — Nách-: ſtrömend folgen: Lob | ſtrömt ihrer Rede nach. Alringer D. 249. — Níeder-: hernieder-ſ., intr.: Sch. 21b (ſ. auf-ſ.); tr.: Rückert 1, 191. — I. Über-, intr. (ſ. überfließen I und Anm.): Von hellen Zähren ſtrömten ihm | die ſtolzen Augen über. B. 54b; Sie ſtrömt über in Lobe. H. R. 7, 208; W. Denkw. 2, 23 ꝛc., aber auch (ſ. II): Mein Herz überſtrömt von Lob. Bronner 1, 106; Beck MDol. 146; Fichte 7, 41; Lenau A. 208 ꝛc. (Zu I oder II: G. 12, 147; L. 7, 261; Sch. 244b; 979b); (Geiſtes-)Überſtrömung. Thümmel 5, 67; 1, 68 ꝛc. — II. Über-: 1) ſ. I. — 2) tr.: a) [1; 2a] ſtrömend überdecken, überſchwemmen ꝛc.: Welch Vergnügen wird uns dann ü.! Fichte 8, 256; 6, 370; Von dem überſtrömten Felſen. G. 26, 128; Er überſtrömt mit einem Perlenregen | das ganze Haus. W. 10, 72; 27, 15; 280 ꝛc.; Blut- (Scherr Bl. 3, 107), thränen- (Spielhagen Pr. 5, 80) überſtrömt ꝛc. — b) (ſ. 1) [Der Schwall] überſtrömt den Bord. V. Sh. 2, 323. — Um-, tr.: 1) [1] ſtrömend umgeben: Als das Volk .. ihn umſtrömte. Brortermann 342; B. 277a; G. 1, 148; Schauer der Wonn' umſtrömt' ihm das Herz. V. 1, 8; Blut umſtrömte das Eſtrich. Od. 22, 308; 4, 662; 716 ꝛc. — 2) [2a] faktitiv zu 1: Umſtrömte das Blut die ſchneeigen Glieder mit Purpur. Ov. 1, 113; Sie umſtrömt' ihn mit Näſſe. 291 ꝛc. — 3) (ſ. 1) Der Umſtrömer Oceanus. H. 1, 343, vgl.: Den welt-u–den Ocean. Kurz 3, 684b. — Ver-: 1) hin-ſ.: a) intr.: Die Seele will im rothen Blut v. FSchlegel Al. 46 ꝛc. — b) tr.: Sein Blut (Stahr Rep. 3, 278); die Kraft (Brortermann 157); Thränen (Uz 2, 202); ſein Herz im Geſang (Kinkel 128); Wohllaut (Herwegh 1, 139); Balſam (Roquette RE. 166) v. — 2) tr.: durch die Strömung von der rechten Bahn abbringen — ein Schiff ꝛc. Kl. Od. 2, 44. — Vór-: hervor-ſ., auch: Dann ſtrömte himmliſch helle des Jünglings Stimme vor. Uhland 445, tönte vor. — Wég-: hin-ſ., z. B.: Dies w–de Leben. Kl. M. 10, 200 und tr.: Das Leben w. ꝛc. — Zú-: 1) [1] ſtrömend zufließen. Enſe T. 4, 180; Thümmel 4, 180; Fluthenweiſe ſtrömte die Menge auf die Wohnung zu. W. 9, 271; 25, 130 ꝛc.; Dieſe unterſeeiſche Zuſtrömung. Humboldt K. 1, 322. — 2) [2a] faktit. zu 1: Ein Tag ſtrömt es dem andern zu. Mendelsſohn (Pſ. 19, 3); Glaube, | o wie ſtrömteſt du | Jedem Gottes Stärke zu. Wackern. 2, 839^{11}; 846^{4} ꝛc. — Zurǘck-: 1) [1] Strömte zurück die Menge. G. 5, 14; Nicolai 7, 5; Thümmel 4, 67 ꝛc. — 2) [2a]. — Zuſámmen-: 1) [1] Strömen die Einzelbäche der Unterhaltung in ein .. Meer zuſammen. Auerbach Leb. 2, 183; Z. Krieger. Rückert Roſt. 19b ꝛc. — 2) [2] Die Freudenfluth hatte alle Perſ. zuſammengeſtrömt. JP. 7, 112 ꝛc. — **Strōmer**, m., –s; uv.: Ein vagabundierender Handwerksburſche, ein S. vHorn Maje 1, 311; Ein S., ein Fechtbruder, deſſen beſtändiges Leben auf der Landſtraße ꝛc. Goldammer Lith. 209; Kurz Sonn. 301 ꝛc., vgl. Strolch und: Herumſtromern. Gerſtäcker Äq. 1, 233 ꝛc. — **Strōm-ig**, a.: ſtrömend. Opitz 2, 55; ſtromreich. B. 277b (ſtromigt. Iris 6, 336). Zſſtzg.: Sieben-ſ. Mühlpforth Geiſtl. 14; Opitz 2, 108 ꝛc. (Fünfſtromig. Hungari 2, 632); Pracht-ſ–e Wogen des Lieds. Platen 2, 245 ꝛc.; Waſſer-ſ., waſſerſtreifig ꝛc. — **-ling**, m., –(e)s; –e: 1) Art kleiner Heringe. Grube 3, 10; Mügge Bild. 145 ꝛc. — 2) ſ. Streifling 1.

* **Strōph-e** (gr.), f.; –n; –n-: Versgebinde (ſ. d. und Geſetz 1; Stollen 2): G. 18, 250; Kl. Od. 1, 5; Sulzer 4, 467 ff.; Doppel-S. ebd.; Gegen-S. (Anti-S.); Reim-S. (ſ. Stanze) ꝛc.; Verkl.: Ströphchen. B. 465a; S–lein. Baggeſen 2, 230. — **-iſch**, a.: aus Strophen beſtehnd. Sulzer 4, 467b; Un-ſ. Wackern. 2, XV.

Strópp, m., n., –(e)s; –e. — **-e**, f.; –n: Das Strop. So heißt in manchen Gegenden ein Strick. Immermann M. 1, 271, ſ. Strippe; beſ. Schiff.: ein kurzes Tau ohne Ende oder: ein Tau-Ring z. B. um Blöcke, Kauſchen ꝛc. („Struppe." ſ. Adelung); Ruder-S., zur Haltung des untern Rudertheils; Spring-S., Hanger (ſ. d. 1) der Paarden, „Hengſt" (ſ. d. 4) ꝛc. — **-en**, tr.: mit einem Stropp verſehn, befeſtigen: Taue, an deren untrem Ende ein Block des Takels eingeſtroppt iſt. Bobrik 330b. — **Stróſſe** ꝛc.: ſ. Straße 2. — **Strōter**: ſ. ſtrauben, Anm. — **Strótten**: ſ. Molken 2.

Strótzen, intr. (haben) (ſ. ſtrauben, Anm.): 1) S., von Etwas ſ., in Fülle ſchwellen und ſtarren (ſ. d. 2aβ; ſtärzen 1), z. B.: Es ſ. — Pflanzen von Säften (G. 23, 103); Fenſter über und über von Zuſchauern (24, 235); Beutel von Gelde (Muſäus M. 2, 102); Bäuche von Schmeer (ebd.); Euter von Milch (V. Od. 9, 440); Perſ. von Geſundheit und Jugend (W. 9, 79), von Eigendünkel (36, 213); Schriften von irrigen Sätzen (175), Sprachſchnitzern (Luc. 5, 158) ꝛc.; Blut-; blüthen- (Scherr Bl. 1, 154); geſundheit-; leben- (Gutzkow 11, 380), milch-, ſaft-ſ–d ꝛc. — 2) (ſ. 1) S., mit Etwas ſ. ꝛc., ſich blähend großthun, ſich ſpreizen, ſtolzieren ꝛc.: Man trotzt und ſtrotzet nicht | und drängt ſich nicht voran. B. 84b; 312b; Der Hahn .., der ſtolz vor ſeinen Weibern ſtrotzt. V. 4, 149; Die in hellen Farben | und goldgeſtickten Wappenröcken ſtrotzten. W. 11, 134; 15, 233 ꝛc.; Der Strotzer, der dort prahlet. Langbein 1, 75; Auf ſteifem Hals ein Strotzerhaupt. B. 84b ꝛc. — Zſſtzg. zu den ſich berührenden Bedd. 1 und 2, z. B.: Wenn der Sack voll iſt, ſtrotzt er ſich auf [2]. Körte Sprchw. 5147; Von dick auf-ſ–den [1] Adern. V. Ov. 1, 144; Die aus-ſ–den [1] Augenäpfel. Bartiſch 216 (ſ. hervor-ſ.); „Wie frech ſie daherſtrotzte!" .. Sie iſt allezeit wegen ihres ſchönen Ganges bewundert worden. .. Jetzt aber heißt Das „frech einher-ſ." [2] Möſer Ph. 3, 20; Mit einem Ordensband einher-ſ. Thümmel 3, 37; V. Sh. 2, 326 ꝛc.; Die Wohlhabenheit, die aus dem ganzen Hofe ihm entgegenſtrotzte [1]. Immermann M. 1, 308; Jeder der ſchwätzenden Weiber | ſtrotzt er [der Hahn] brennend entgegen [2]. Zachariä Tag. 7; Daß ihnen die Adern hervor-ſ. [1]. W. Luc. 6, 191; Beſchneiden ſeines über-ſ–den Reichthums. Carriere Stud. 8 ꝛc. — **Strūb** ꝛc.: ſ. Straub, Anm.

Strūd-el: I. m., –s; uv.; -: (ſ. ſprießen, Anm.) 1) ein „ſtrudelnder Trichter" (Sch. 63b) in einem Gewäſſer, dann auch verallgemeint (ſ. nam. Gaspari 235) = Wirbel darin: Meerſtröme und S. G. 26, 116; 121; 30, 18; Des Simols ſilberne S. Sch. 224a; Trümmer rafft des S–s Schlund V. 3, 218 ꝛc.; oft übertr.: etwas S.-Ähnliches; Etwas, das von allen Seiten eindringend, ihm nahe Kommendes wirbelnd in ſeinen Kreis und mit ſich fort reißt; Trubel: In den S. jener Zerſtörung fortgeriſſen. Enſe B. 3, 129; D. 5, 83; 122; Von dem S. der Zeit ergriffen. G. 5, 87; 11, 6; Im geſelligen S. 15, 182 u. o. Zſſtzg. z. B.: Zieht ein Feuer-S. | auf ſeinen Pfaden hinterdrein. 11, 48; Flammen-S. W. 17, 155; Während dem Hochzeits-S. [-Trubel]. Gotthelf U. 1, 299; Der Alles verwirrende Kriegs-S. Steffens Malk. 1, 350; Meer-S. L. 5, 70; Schläge-S. Schröder Dekl. 1, 14 (wo es von allen Seiten Schläge regnet); Des Jordans | .. Silber-S. Platen 3, 24; Wo der feurige Sonnen-S. dich [Erde] in zu nahe, verzehrende Kreiſe an ſich wird gewirbelt haben. JP. 3, 179; Ich woge in einem Wonne-S. Pfeffel Pr. 8, 151; In einen Zauber-S. gerathen. Thümmel 2, 275; Wenn Glück auf Glück im Zeiten-S. ſcheitert. G. 11, 29 ꝛc. — 2) (ſ. 1) mundartl.: a) eine Stange, womit Fiſcher ſtören (ſtrütten. Schm. 3, 690 oder ſtrudeln), Störſtange (ſ. d.): Damit ſtrudelt und ſtrittet er unter die Wurzeln. .. Der, welcher den S. braucht. Hohberg 2, 570a. — b) Quirl. Schm. — c) Art wulſtförmiger Mehlſpeiſe. Derſ.; Natur 4, 424a; Rahmſtrudeln. Scheibler Kochb. 360; Makronen-S–n. 460 ꝛc. — II. n., –s; 0: in Zſſtzg.: Ge-: das Strudeln (ſ. d. 1), der Strudel ꝛc.: Ein Geſchaukel im Diſkant, ein G. im Baß. Augsb. Z. (44) 2004b; Wo das Gewäſſer mit G. | ſich über ihren Kopf zuſammenſchließt. HKleiſt Hint. 272; Lande .. an Okeanos' tiefem G. V. Od. 10, 511; Ov. 1, 105; Peneios' Silber-G. Il. 2, 753 ꝛc., ſ. auch ſtrudeln 2. — **-eleī**, f.; –en: ſ. ebd. — **-(e)lig**, a.: ſtrudelnd: Das ſ–e Waſſer. Tieck A. 1, 187 (ſtrudelet. SClara EſA. 2, 655), ſ. auch ſtrudeln 2. — **-eln**, intr. (haben und — ſ. flammen, Anm. ꝛc. — zuw. ſein) und (ſ. 1b) tr.: 1) wirbelnd bewegen — (a) ſich; (b) Etwas: a) Da kocht's und ſtrudelt's. G. 12, 28; 122; Gefühle .., die in ihm geſtrudelt. Kinkel E. 24; Quellen rieſeln, es ſtrudelt der Strom. Koſegarten D. 2, 29; 213; Ihre Worte ſ., wo ſie nur fließen ſollten. Möſer Ph. 4, 106; Sch. 63b; S–des Feuer. V. 2, 98; 4, 11; 36; Meine .. Seele kochte und ſtrudelte von einem ſo heißen Verlangen. W. 17, 22 ꝛc. — b) Schnee-ſ–der Wirbel. Baggeſen 1, 253; Die Brandung .. ſtrudelt' es [das Schiff] nahe zum Ufer. V. Od. 9, 486 ꝛc., ſ. auch Strudel 2a. — 2) (ſ. 1) in wirbelnder Haſt, übereilt verfahren (vgl. Strudelkopf): Ich bin ſtill. .. Du ſiehſt an meiner Hand [-Schrift], daß ich nicht ſo ſtrudele und ſudele wie ſonſt. G. 14, 96; Sch. 1, 66 ꝛc.; Jene Strudler. Zelt. 5, 308; Ihre Strudeleien. G. 23, 243, auch: Geſtrudel; ſtrudlig; Er-, ver-ſ. Stalder. — Zſſtzg., ſ. 2; ferner (vgl. ſprudeln), z. B.: Wenn .. des Sees .. Nixe | plötzlich aus dunkeler Tief' aufſtrudelte [1a]. V. 1, 44; Höhle, die einen .. Strom aufſtrudelte [1b]. Georg. 289; Ein .. Fluß, welchen der brauſende Acheron ausſtrudelt [1b]. 304; Wein ein-ſ. [1b]. V. Ar. 1, 98, eingießen; Auch hat er ſich in die weite Reſidenz ein-ſ. [in ihre Strudel ziehn] laſſen. Zelter 1, 317; Dies Schloß, bei dem er [der Strudel] herſtrudelt [1a]. Wackern. 2, 152^{1}; Der Bach, der zwiſchen den Klippen hinſtrudelte [1a]. Fouqué 8, 98; Säkula ſ. den Abgrund hinab [1a]. Koſegarten Rh. 2, 317; Dreimal ſtrudelt ſie [die Charybdis] täglich hervor [1a]. V. Od. 12, 105; Bis hervor aus dem Schlunde ſie wieder | ſtrudelte Maſt und Kiel [1b]. 438; Weltſyſteme, Fluthen im Bach, | ſ. dem Sonnenwanderer nach [1a]. Sch. 6a; Das hiſtoriſche Element wird von dem Opernartigen .. überſtrudelt. Gervinus Lit. 5, 669, ſ–d überwallt ꝛc.; Im Wirbel der feindlichen Bhe, die ſie um-ſ. [ſ–d umringen ꝛc.]. Görres B. 53; Willkomm Bann. 2, 165 ꝛc.

* **Struktūr** (lat.), f.; –en: die Art, wie Etwas aus ſeinen Theilen zuſammengefügt iſt; das Gefüge, der Bau. Oken 1, 477 ff.; Sch. 874b ꝛc. — **Strúll** ꝛc.: ſ. Strahlen 1. — **Strúmm-el**, m., –s; uv.: Stümmel. — **-eln**, intr. (haben): Kohlenbr.: Die Fußſcheite ſ., brennen an den Enden an.

Strúmpf, m., –(e)s; Strümpfe; Strümpfchen, lein; ⸗: 1) (mhd. strumpf) = Rumpf (ſ. d. 1a; b und Anm.), beſ. noch: Mit S. [Stumpf] und Stiel (ſ. d. 3 und Anm.), ſ. außer den ſchon angeführten Stellen: Friſch; Schm. ꝛc.; 3. Moſ. 8, 20; 1. Sam. 5, 4; Jeſ. 9, 14; 19, 15; [Weder] S. noch Schwanz. Luther SW. 61, 113; Mit S. und Äſten. Opitz 2, 48; Ein Pfropf [⸗Reis], das jung und zart vom S–e wird gehauen. 128; Der Hals verlor ſich im S. Rollenhagen Fr. 496 ꝛc., auch: Mit Strump und Wurzel. Gryphius Fr. 532 ꝛc. — 2) (ſ. 1) S., Strümpfung, der Abſchnitt eines der Quere nach getheilten („geſtrümpften“) Ackers (ſ. längen 2e). — 3) (1; 2) von der urſprüngl. aus einem Stück beſtehnden Fuß⸗ und Beinbekleidung (ſ. Beinkleid; Hoſe; Hoſenband; Streif-, Strumpfhoſe, Streifling; Trikot ꝛc.) der durch einen Querſchnitt abgeſonderte untre Theil, auch als ſelbſtändiges Kleidungsſtück, vgl.: Weder Stümpf noch Mäntel. Fiſchart Garg. 41a ꝛc., ſ. Schm. 3, 640. — a) Dem S. und Hoſe trennt [auseinandergeht]. Günther 487; Die Hoſen gehen gleich als Strümpfe ſpitz zu bis auf die Füße. Olearius Reiſ. 327a; Sieben Ellen Tuch zu einem Bruch (ſ. d. 1) und Paar „Strimpf“. Weidner 9 ꝛc. und noch: Herz und Ehre — Alles fällt ihm in die Strümpfe [gw.: Hoſen, ſ. d. 1, vgl. Bruch I). Oppenheim 9, 146 ꝛc. — b) heute gw.: die im Schuhzeug getragne Bekleidung des Fußes und (gw.) des untern Beins (ſ. Zſſtzg.): Gewebte, gewirkte, geſtrickte Strümpfe; Ein Paar ſeidne, baumwollne, wollne, lederne Strümpfe ꝛc. — c) ſprchw.: ſ. a, Schluß; ferner: Sich auf die Strümpfe machen, z. B. Goldammer Lith. 320, ſich (raſch) auf den Weg machen, vgl. Socke 1 ꝛc. und ſcherzh.: [Der Haſe] hatte alsbald die Strümpfe gebunden und riß aus. Gotthelf Obramtm. 71 ꝛc.; Auf dem S. ſein ꝛc., wohl im Gange (niederd.: gut zu Wege) ꝛc., z. B.: Ob krank oder ſonſt nicht recht im S. Ul. 2, 30; Wir ſind jetzt wieder Leute auf dem S. Goltz 3, 23; Endlich kommſt du [Freiheit] auf die Strümpfe | und auch Stiefeln ſollſt du haben. Heine NGd. 248; Nun ſind ſie auf dem S. Lewald W. 2, 385; Immer noch munter auf ſeinen Strümpfen. Mügge Rom. 3, 6, 156 ꝛc. — d) zuw. Bez. einer Perſ., nach der ſie auszeichnenden Tracht: Die Märtyrer .., bald ein blauer und bald ein rother S. [Chorherr und Prälat ꝛc.]. Platen 3, 7, nam. Zſſtzg. (ſ. d.), vgl.: Die rothgeſtrümpften Herren Kardinäle. Gotthelf U. 2, 204; Ein rothbeſtrumpfter Prälat. Spindler V. 2, 277; Beſtrumpft. Daumer 1, 233; Schön- (Schubart 3, 118), weiß- (König J. 3, 175) beſtrumpft; Unbeſtrümpft. Schütze Hamb. 31; Er entſtrumpfte den Fuß des niedlichen Mädchens. Muſäus M. 2, 93, des S–s entkleiden ꝛc.; Grobſtrümpfiger Schurke. Shakſpeare 8, 280 = Grobwollſtrümpfiger Schubbejack. V. Sh. 3, 198 ꝛc. — e) zuw.: ſ.⸗artige Bekleidung von Sachen, z. B.: Um das Gewehr bei einfallendem Regen trocken zu erhalten .. den ſog. Büchſen- oder Flinten-S. Winkell 3, 422 ꝛc. — Zſſtzg. z. B.: Blāu⸗ [3d], z. B.: 1) ſ. Violett-S. — 2) in ältrer Zeit: Gerichts⸗, Policeidiener (ſ. Adelung) und daher = Angeber, Verräther ꝛc., z. B. Günther 204; 502 (vgl.: Die Bosheit .. in blaugeſtrümpften Waden. 403); Der Bierrufer, welcher .. ein halber B. ſein muß. Meliſſus Salinde 150 ꝛc. und noch: Der hölliſche B. [Teufel] muß ihnen verträtſcht haben. Sch. 121a, ſ. JMeyer NBtr. 49. — 3) heute gw., nach engl. blue-stocking (vgl. LvWurzbach hiſtor. Wörter 1862 S. 37): gelehrtes, nam. ſchriftſtellerndes Frauenzimmer: Die Königin von Saba .., | die, ein B. Äthiopiens, | durch Esprit brillieren wollte. Heine Rom. 209; Verm. 1, 75 (übertr.); Lewald Bfr. 1, 234; DMuſ. 1, 2, 359; Scherr Engl. Lit. 144; Schücking GſE. 4, 216 ꝛc., vgl.: Bluestockings, buchſtäblich: Blauſtrümpflerinnen ꝛc. Sealsfield TrR. 1, 8; Die blauſtrumpfende Eitelkeit ſeiner Gattin. Stahr (Nat.-Z. 14, 569); Die alte Jungfer hatte .. höchſtſelbſt geblauſtrümpfelt. Hackländer Stillfr. 1, 248; Scherr Gr. 2, 174; Blauſtrümpfigkeit. Pr. 116 ꝛc.; Blauſtrumpferei. Waldau N. 1, 113 ꝛc. — Büchſen⸗, Flinten⸗ [3e]. — Hálb⸗ [3b]: mit kurzem Beinling. — Kínder⸗ [3b]: Kinderſtrumpfchen. König Kl. 1, 153. — Kūh⸗ [3d]: (ſchwzr.) plumpe Perſon, Lümmel: Gotthelf U. 2, 140 ꝛc. — Lêder⸗ [3b]. — Māß⸗ [3b]: der Strickerin ꝛc. als Maß dienend. Lewald Hel. 1, 126 ꝛc. — Ōber⸗: ſ. Unter-S. — Rōth⸗ [3d]: z. B. von Geiſtlichen: R. und Violett-S. (G. 1, 228; Lewald Reiſ. 1, 403) ꝛc.; auch: Art Pilz (Boletus bovinus). — Sócken⸗ [3b]: Socke. — Stiêfel⸗: Kerner Bild. 6 ([2a] Kniehoſe?). — Streíf⸗: ſ. Streifling 3. — Tánz⸗ [3b]: Hackländer DSt. 2, 119. — Únter⸗ [3c]: Feinlederne Unterſtrümpfe. G. 21, 191, Ggſtz.: Ober-, Über-S. — Violétt⸗ [3d]: Chorherr. Heine Verm. 1, 113 ꝛc., ſ. Roth-S. — Wāden⸗: zu Kniehoſen, — (natürl. oder künſtl.) pralle Waden zeigend: In kurzen Lederhoſen, Wadenſtrümpfen. Gartenl. 12, 2b; Gottſched Kr. D. 339 ꝛc. — **Strúmpf-**, **Strümpf-eln**, **-en**, **-erei**, **-ig**: ſ. Strumpf 2; 3c; Blauſtrumpf 3; Straub, Anm.

Strúnk, m., –(e)s; Strünke (–e); Strünkchen, lein; ⸗: mhd. strunc, lat. truncus (ſ. Rumpf, Anm., vgl. Strumpf), z. B.: 1) (ſelten) Die Fußſtrünke [Stummel ꝛc., kurze Füße]. Vogt Oc. 1, 255 ꝛc. — 2) zuw.: Stock, Stamm von Bäumen ꝛc.: S., den man zu Nichts, als etwa zu Zaunpfählen gebrauchen kann. Burmeiſter gB. 2, 227; Äſte, Laub, Strünke. Mercks Br. 1, 220; Wer auf einen faulen S. ſich ſtützt. Scherr Bl. 1, 281 ꝛc., nam. Stamm⸗Ende gefällter Bäume (Baum-Stock, -Stumpf, -Stumpen, -Stubbe, -Sturz, -Trumm ꝛc.): Baum-S., -Strünke. Lenz Nat. 3, 19; 4, 46; Linck Schl. 116; OMüller Med. 1, 178; Tſchudi Th. 48 ꝛc.; Setzte mich auf einen .. Eichen-S. FMüller 1, 126 ꝛc. — 3) zumeiſt: derbe (holzige) Pflanzenſtengel, z. B.: Strünke. Gartenl. 10, 626a; Kohl Südr. 1, 98 ꝛc.; Strunke. G. 4, 205; Reichard Gart. 3, 69 ꝛc.; Kraut- oder Kohl-S. (vgl.: Kohlſtränke. Scherr Pr. 56); Ein Tobácks-S. Günther 920 ꝛc. (ſ. Weinhold). Dazu: Die Kräuter .. grob und ſtrunkig. Kohl Südr. 2, 95; 116; 1, 98 ꝛc.; Dichtſtrunkiges [Kohl-]Haupt. Reichard Gart. 3, 72 ꝛc. — 4) (ſ. 3) im engſten Sinn: Zellenſtengel bei den Pilzen ꝛc. Oken 2, 27. — **Strúnſ-e**, f.; -n: Art Fiſch, Cyprinus bipunctatus. — **-el**, f.; –n: Weibsſtück: Die alte S. B. 22b; 28b ꝛc.; auch: Du wüſte Strunz! Kurz Sonn. 41; Die Struſel. Sternberg BrM. 269 ꝛc., ſ. Weinhold 95b; Bernd 298 ꝛc. — **Strúpf** ꝛc.: ſ. Strupp ꝛc. — **Geſtrüpp**, n., –(e)s; –e (ſ. ebd.): G–e bed. ein ſtruppiges d. i. verwachſenes, verwirrtes und verwildertes Geſträuch ꝛc. W. 12, 348; Wo der Wachholder faſt nur als G–e vorkommt. G. 27, 273; Zum Küchfeuer war G. genug bereit. 25, 18 ꝛc.; Wirrwarr von G. | und Dornen. Platen 3, 114; 1, 85; Schacht B. 320; Sch. 495 ꝛc.; daneben: Geſtripp(e). Heine Reiſ. 4, 21; WHumboldt 4, 346; Matthiſſon E. 1, 152; V. Sh. 2, 457 ꝛc. Übertr.: Unter dem gemeinen G. der Alltäglichkeit emporragen. Gutzkow R. 9, 130; Ein G–e von Sätzen .. ohne Anſchaulichkeit .. durch einandergeſchränkt. Strauß Str. 1, 95; Waldau N. 1, 58 ꝛc. Zſſtzg. z. B.: Die Erle ..; ſonſt noch Bachgeſtrippe. Freiligrath SW. 4, 205; Baum-G–e. Heine Rom. 25; Daß Dorngeſtrippe Roſen tragen. Salis 21; Fichten-G. Frenzel Gr. 1, 100; Heide-G. Alexis H. 1, 1, 5; Waldgeſtrippe. Rückert BE. 172 ꝛc. — **Strúpp** ꝛc.: ſ. ſtraub, Anm.; Strippe; Stroppe. — **-ig**, a.: wirr⸗ſtraubig (ſ. Geſtrüpp): S–e Haare, Bärte, Brauen, Mähnen, Köpfe ꝛc., Gebüſche (G. 13, 256; W. 23, 98), Dornhecken (24, 120), Ulmen (Tſchudi Th. 41) ꝛc.; S–en Plunders viel. B. 92a, Er iſt wild, ſ., wie ſein Haar. Gutzkow R. 5, 176; Der ſ–e Vers. W. H. 2, 322 [„ungehobelt.“ W. HB. 2, 61]; Unter deiner rauhen ſ–en Hülle das feine Gefühl. W. 23, 324 ꝛc.; Haar-ſ. Rückert R. 231; Die tugend-ſ–e Sippſchaft. Stahr Par. 2, 43, ſich mit Tugend ſpreizend ꝛc. — * **Strūſ-e** (ruſſ. стругъ), f.; –n: Schiff.: Art platter Schuten. Bobrik; Olearius Reiſ. 178b ff.; 189a ꝛc. — **-el**: ſ. Strunſel. — **Strūt** ꝛc.: ſ. Anm. zu ſtraub und Stute. — **Strūß**, m., –es; –e: ſ. Hopf 1. — **Stūb**, **Stúbb** ꝛc.: ſ. Staub 1e; Geſtäub; Stumpf.

Stūbe, f.; –n; Stübchen, lein, el; –n⸗: (ahd. stuba, mhd. stobe, ſ. Diez 336, vgl. ſtoben; einſtäben ꝛc.) 1) (veralt.) zum warmen Bade hergerichtete Räumlichkeit: Schwitzen .., wie in einem Bade oder S–n. Luther 8, 22a ꝛc., beſ.: Bad(e)-S., ſ. Schm. 1, 154; 3, 605; Voß Ep. 115 ff. — 2) (ſ. 1) heizbares Gemach zum Aufenthalt für Perſ., nam. zum Wohnen, vgl. Zimmer, das jetzt (ſ. Schm.) als vornehmer gilt (z. B. Audienz-Zimmer ꝛc., ſ. Eß-S.), ferner Saal 1; Kammer 1 ꝛc., ſ. Zſſtzg.: a) Hohe, niedrige, große, kleine, ſchöne S–n; In der grünen S. [mit grünen Tapeten, Möbeln ꝛc.]. G. 9, 312; Die ſog. gute Stube war ſanft durchwärmt. König DFam. 1, 198 ꝛc.; Möblierte S–n (ver)miethen ꝛc.; Mit Jemand auf oder in einer S. wohnen; Immer in der S. ſitzen, bleiben, hocken ꝛc.; Die S. hüten (ſ. d. 1c) müſſen. G. 21, 156 ꝛc.; Oben im Stübel. Roquette Huhn. 50 ꝛc. — b) Bildl.: Die Schädel leere S–n. Sch. M. 1, 50 (vgl. Dach-, Ober-S.); Weil wir Alle in dem allgemeinen Spital ein Stübchen haben. Schwegler (46) 546. Jeder ſein Gebrechen ꝛc. — c) (veralt.) In den früheſten Zeiten hatten die Bürger Straßburg's ihre Verſammlung auf „S–n“, gw. „Trink-S–n“ genannt. HRau Str. 1, 271; Die Trink-S–n, gemeiner Stadt Trink-S–n oder Burger-S–n waren in der Regel eigene Häuſer, ſolche waren mitunter auch die Kaufleut-S–n, die Geſchlechter-S–n (z. B. in Augsburg), die Zunft-S–n. Schm. ꝛc.; Trink-S–n oder Ritter-S–n. Agricola 71 ꝛc.; dazu: Stübler: in ſolcher S. zuſammenkommende Genoſſen. Friſch. — d) (ſ. c) noch zuw. in Zſſtzg. nicht von einem bloßen Zimmer, ſondern von einem Gebäu, ſ. Anfahrts-, Anſtalt-, Back-, Brau-S. ꝛc. (vgl. Gaden, Kaue ꝛc.). — e) in Zſſtzgn nicht bloß (ſ. c) der Verſammlungsort einer Menge, ſondern auch (ſ. Dorf 2) die dort Verſammelten, ſ. z. B. Spinn(e)-S. — f) in einigen Zſſtzgn auch verallgemeint: ein Gemach, Behältnis für Nicht⸗Perſönliches, ſ. Aal-, Brunnen-, Feuer-, Glocken-, Rad-, Salz-S. — 3) Stübchen als Maß, ſ. Stauf 1; ferner unverkl.: S., z. B. im oberöſtreich. Salzbergbau = 2000 Eimer (Soole) ꝛc. — Zſſtzg. ſ. 2c und Schm.; nam. zu 2a, leicht zu mehren (ſ. Spate) nach folg. Bſp. (vgl. Zimmer ꝛc.): Aal-S. [1f], ſ. Aalſprung; Wurden ſie [die Kinder] geſtohlen | aus ihrer Ammenſtub'. Tieck Cymb. 1, 1; Der Amtmann .. ging nach der Amts-S., wohin ihm der Aktuarius ꝛc. .. folgten. G. 16, 52; Anfahrts-S. [2d]: Hütte zur Verſammlung der Bergarbeiter vor der Anfahrt (ſ. d. und Kaue 1). Scheuchenſtuel; Anſtalt-S. [2d], ſ. Anſtalt 1; Anzieh-S. JP. Fat. 2, 49; Lev. 433 ꝛc. (ſ. Garderobe); Aus verkühlter Arbeit-S–n | in das Kinderzimmer. Rückert 1, 404; Back-S. [2c], zuw. noch = Backhaus; Bad(e)-S. [2a] = Badezimmer, ferner [1], vgl.: In den Badſtübereien. Droyſen A. 2, 429 (ſ. Baderei 2, vergl. Barbier-S.); Bank-S. oder -Komtoir; Barbier-S., in der Barbiere (Bader) einſprechende Kunden bedienen. Hebel 3, 127; Die Lehrlinge der Barbier-S–n. L. 6, 10 [Barbierlehrlinge] ꝛc.; Bauern-S. G. 6, 343; Bier-S. [2c ꝛc.], öffentl. Lokal für Bier trinkende Gäſte, ähnlich: Wein-S., Billard-S. ꝛc.; Boden-S. Tieck N. 6, 49 (ſ. Dach-S.); Brau-S. [2d], mit Braugerechtigkeit (Brauhaus); Brunnen-S. [2f], Gebäude für das Waſſerreſervoir bei Waſſerleitungen ꝛc.; ſeltner: Schirmdach über einem Brunnen. Adelung; Gefängniſſe oder Buße-S–n. Gutzkow R. 6, 199 (vergl. Schm.); Dach-S., unmittelbar unterm Dach gelegen (Boden-S., vgl. Manſarde). G. 29, 271; Stahr Par. 1, 191 ꝛc.;

übertr. [2b]: Mit Dem iſt's nicht richtig im Dachſtübchen [Kopf]. Alencke Swamm. 1, 193; Darr- oder Dörr-S., ſ. darren und Trocken-S.; Eck-S., nach der Straßenecke gelegen; Empor-S. JP. 2, 63; Erker-S.; Eß-S. (vgl. vornehmer: Speiſe-, Tafelzimmer und von großen Räumlichkeiten: Eßſaal); Feuer-, Fuß-S., -Stübchen [2f] (ſ. Kieke; Feuerſorge); Im Beichtſtuhl. Da, in dieſem räthſelhaften Flüſterſtübchen. Gutzkow Z. 3, 97; Fremden-S., zum Einlogieren für beſuchende Fremde (Gaſt-, Logier-S.); Fuß-S., Feuer-S.; Gant-S., in der eine Auktion ſtatthat (ſ. Gant); Gaſt-S., zur Aufnahme von Gäſten, z. B. in Trinkſtuben, Gaſthäuſern ꝛc., ferner ſ. Fremden-S.; Gerichts-S. Muſäus Ph. 4, 43 ꝛc.; Geſinde-S., fürs Geſinde; Giebel-S., unterm Dachgiebel; Glocken-S. [2f]: in Glockenthürmen die Räumlichkeit für den Glockenſtuhl. Neithard 363; Uhland 347 ꝛc.; Ein Stübchen im Entreſol [Zwiſchengeſchoß], eine ſog. Hangel-S. Lewald Vat. 2, 105; Ein kleines Hinterſtübchen. W. 19, 333 ꝛc., nach hinten gelegen, Ggſtz. Vorder-, vgl. Mittel- oder Zwiſchen-S. ꝛc.; Keller-S., im Kellergeſchoß. Thümmel 7, 67 ꝛc.; Da noch die Kinder-S. | der Schauplatz ſeiner Thaten war. Langbein Vaterm.; Der Reichstag eine Schwatz- und Klatſch-S. [2d]. Scherr Bl. 1, 25; Koch-S., mit einem Kochofen; Kranken-S., als Aufenthalt Kranker (ſ. Siechen-S.); Krug-S. Immermann M. 1, 61 ꝛc. (ſ. Krug 3; Gaſt-S. ꝛc.); Kunkel-S., Spinn-S. (ſ. d.). G. 34, 312; W. 1, 193; In der Leute-S. Sch. Charl. 1, 250, Geſinde-S.; Die Spinn-S. (Licht-S–n) [2e]. Gutzkow Unt. 2, 2, 376b; Schm. 2, 430 ꝛc., vgl.: Lichtſtubeten: nächtliche Zuſammenkünfte der Knaben bei den Mädchen. Peſtalozzi 1, 175 (vgl. Kerze, Anm.; Spinn-S.); Logier-S–n, ſ. Fremden-S.; Mittel-S., ſ. Hinter-S.; Neben-S. (Thümmel 3, 12), -Stübli (Gotthelf G. 259), neben einem größern Gemach; Ober-S., oben gelegen (ſ. Unter-S.). G. 18, 270 ꝛc., oft übertr., nam. verkl. (ſ. Dach-S.) = Kopf: Es iſt nicht richtig (6, 330; Zſchokke N. 3, 11 ꝛc.), es rappelt (vHorn Schmj. 33; ALewald 1, 118), Jemand iſt irr (Thümmel K. 53) im Oberſtübchen; Wenn ſie ihren Theuren ſah, | war's aus im Oberſtübchen. Blumauer 2, 64; Dann wird's gleich heller im Oberſtübchen. Forſter Br. 2, 159; Ich will dir das Oberſtübchen fegen! Schlegel Sh. 6, 225 ꝛc.; Paſſagier-S., für die Paſſagiere der Poſten ꝛc. (vgl. Warteſaal); Poſt-S. (-Büreau); Der Puritaner dumpfe Predigt-S–n. Sch. 409b; Punſch-S. beim Theater ꝛc. (vgl. Bier-S.); Puppen-S. (vgl. Puppenſchrank ꝛc.); Putz-S., eine herausgeputzte, nur bei beſondern Gelegenheiten benutzte (Ich bedarf keiner Putz-S–n, wohl aber der Schmutz- und Nutz-S–n ꝛc.); ſelten = Anzieh-S. Campe; Rad-S. [2f], Räumlichkeit, worin ſich das Rad einer Waſſerkunſt (ſ. d.) befindet. Karmarſch 1, 173 ꝛc.; Raths-S.; Ihre Wohnungen ſind meiſtentheils einſtöckige Rauch-S–n. Grube 1, 70 (ohne Rauchfang ꝛc.), auch eine zum Tabacksrauchen dienende, dafür beſt. Stube; Rechen-S. [Geſchäftskomtoir]. Monatbl. 1, 231a (vgl. Schreib-S.); Märchen aus der Rocken-S. [2e]. Immermann Card. 43 (ſ. Spinn-S.); Das Schriftenthum wird gleichen bald den ärgſten Rocken-S–n: | Die Gevatterinnen ſchnacken und es hören zu die Buben. Derſ. (Heine Reiſ. 2, 78); Salz-, Soolen- (Scheuchenſtuel 229), Suhr- (240) S. [2f]: Reſervoir für die Salzſoole, vgl.: Die größte Salz-S. [in Hallein]. Stöber genannt. Grube 3, 344 ꝛc. (ſ. Stuk-, Laugwerk); Schenk-S. Sealsfield Leg. 2, 204 (vgl. Krug-, Trink-S.); Schlaf-S.; Schmollſtübchen. König J. 3, 177 (ſ. Boudoir; Schmollwinkel); Schreib(e)-S., zum Schreiben dienend, Komtoir (ſ. Rechen-S.), Büreau ꝛc.: Die Welt von der Schreib-S. aus bevogtet. Jahrb. 2, 402; Die Frohn' und die Galeere | der Schreibſtub'. Sch. 322a ꝛc.; In der Schul-S. hocken. Kinkel E. 395; Keller gH. 1, 140 ꝛc.; Schwatz-S., ſ. Klatſch-S.; Aus der dumpfen Siechen-S. Grün Spaz. 3, ſ. Kranken-S.; Sonderſtübchen. Auerbach B. (61) 17, das Jemand für ſich allein hat; Soolen-S., ſ. Salz-S.; Spinn-S.: a) S., wo geſponnen wird. Möſer Ph. 1, 45; Muſäus Ph. 2, 158, nam. auch [2e] als geſellige Verſammlung beim Spinnrad ꝛc. (auch Spinnicht; Licht-, Rocken-, Kunkel-S.; Kunkel-Heimgarten. Spindler B. 1, 95; 321 ꝛc., ſ. Reiſe 3): Jede Spinne-S ſpricht | von dieſem Abenteur. Hölty 32; JGMüller Lind. 1, 18 ꝛc. — b) Das Arreſtlokal . ., die „Spinn-S." Hackländer SGſch. 3, 152, ſ. einſpinnen 3; Steuer-S., wo die Steuer entrichtet wird ꝛc.; Studier-S. JP. 21, 68 ꝛc.; Die in den Studier-S–n etwas erſteifte Sprache. V. (Jen. Lit.-Z. 1804) 1, 185; Suhr-S., ſ. Salz-S.; Trink-S. [2c]: Gutzkow R. 1, 190; Moſcheroſch Gſ. 1, 282 ꝛc.; Trocken-S. Guhl 2, 237 ꝛc., worin Etwas getrocknet wird; Unter-S., im untern Stock. Frenzel Gr. 3, 144; G. 20, 190 ꝛc. (ſ. Ober-S.); Vor-S., vor dem Hauptgemach liegend, z. B.: Wie . . Bad-S–n ihre Vorſtüblein, ſich zu kühlen, haben. Ryff Sp. 116b ꝛc., ſ. beſ. Antichambre, z. B. Vorſtuben-Geſchmeiß. Seydelmann 89 ꝛc.; Vorder-S., ſ. Hinter-S.; Wach(t)-S., vgl. Fortbild.: Nachdem er ſie wachtſtübiſch angeſchnarcht. Scherr Bl. 3, 334; Sein Witz tummelte ſich . . in der wachtſtüblichen Region. 553 ꝛc.; Waſſer-S. [2f]: Kürnberger N. 2, 142 oder -Reſervoir ꝛc.; Wein-S., ſ. Bier-S.; In der Wirths-S. . . Das Wirthszimmer. G. 25, 175 (ſ. Gaſt-, Trink-S. ꝛc.); Wohn-S.; Er kam in die Zahl-S., dort kaufte er ſein Los. Arnim 244 (ſ. Büreau ꝛc.); Zwiſchen-S., zwiſchen zwei Gemächern, ſ. Hinter-S. ꝛc. — **Geſtübe**: ſ. Geſtäub. — **Stūbenhaft**, a.: dem Stubenleben gemäß. Auerbach DBl. 1, 86b. — **Stūb-er**: 1) m., –s; uv.: a) Scheidemünze von verſch. Werth. Immermann M. 1, 258; W. 11, 78 ꝛc., ſ. b. — b) ein ſchnellender Schlag, nam.: Sie giebt ihrem Mann noch einen Naſenſtieber. JBMichaelis 207 (ſ. Schneller 3); Ein Naſen-S., eine Demüthigung. Gotthelf G. 355; G. 29, 264; Was würde Priſcian für Naſen-S. holen. Günther 502 (vgl. Donatſchnitzer); Er gab ſeiner Zeichnung einen Naſen-S. Heinſe A. 1, 106; L. 13, 407 ꝛc.; wortſpielend mit a: Schilling (ſ. d. 3) und S. Rückert Mak. 2, 60; Anſtatt des Dichterlohns nur S. Günther 484; Nimmſt du ſtatt Silber-S. Naſen-S.? Tieck Winterm. 1, 1 ꝛc. Dazu: Einen naſenſtübern (Goltz 2, 286; Linck Schl. 121 ꝛc.), — mit Phraſen (Droyſen A. 2, 212) ꝛc. — c) Stieber, Rauſch (ſ. beſtauben 3). — 2) n., –s; 0: Ge-: ſ. ſtauben 7b. — -erēi, f.; –en: ſ. Badſtube. — **Stūb-ete**, f.; –n: ſ. Lichtſtube. — -ich, m., –s; –e: ſ. Stauf 1. — -ig, a.: in Zſſtzg.: Zwei-ſ–e Wohnung. MScott FrW. 1, 145, aus zwei Stuben beſtehnd ꝛc. — **Stūb-is**: ſ. Rübis. — -ler, m., –s; uv.: ſ. Stube 2c: heute gw. nur in Zſſtzg. (ſ. die von Stube), zur verächtl. Bez. einer Perſ. nach ihrer Beſchäftigung: Amts-S. [Schreiber] ꝛc. — -iſch, -lich, a.: ſ. Wachtſtube ꝛc. — -ling, m., –(e)s; –e: Stubenſitzer. Jahn M. 302; Körte Sprchw. 1748 ꝛc.

* **Stúcc-atūr** (it.), f.; –en: Arbeit in Stuck (ſ. Guſpe). G. 5,2 8; 13, 217 ꝛc.; dazu: Stuccatūrer, m., 26, 91. — -o, m., –s; 0; -: Gips- oder Marmormörtel zur Verzierung bei Bauten und: dieſe Verzierungen (nach Diez 336 von ahd. stucchi, mhd. stukke, stüke, Stück, vgl. Wackern. Gl. 504). — **Stúck**: 1) m., –s; 0: Stucco. Sulzer 4, 472; G. 23, 340; 26, 89 ꝛc.; bildl.: Erz auf Erz an Säul' und Decke, wohl ein ſondrer ehrner S. Grün Sp. 89 ꝛc. — 2) n., –es; –e, uv. Stücker (ſ. auch Stück 13b; 7c): veralt., mundartl. = Stück. Schm.; Jedes S. Fiſchart B. XI; Alle S. 56a; Guldene und ſilberne S. VII; Aus Kalkſtückern. 261a; Wie aus einem S. Gotthelf G. 172; Zwingli 2, 5; 14; 3, 9.

Stück, n., –(e)s; –e, (–en, ſ. 1; 2b; 7a; 12 und — als zuſammenfaſſende Maßeinheit, ſ. Fuß 4 — uv.); –chen, lein; -: (ſ. Stuck) etwas feſt Abgegrenztes, das mit Andrem zu einem Ganzen gehört, theils ein ſelbſtändiges Einzelweſen aus der Zahl einer Geſammtheit, theils: etwas vom Ganzen Abgetrenntes, in beiden ineinandergreifenden Bedd. mit verſch. Nüancen (vgl. Pièce), z. B.: 1) „Iſt Das das Ganze?" Nur ein S. davon (vergl. Theil); S–e von Etwas abhaun ꝛc.; Er ſchleppt noch ein S. des [gebrochnen] Fadens nach. G. 22, 367; In S–e zerbrechen (tr. und intr.) ꝛc., daneben oft: in S–en. 20, 77; 28, 47; 301; Arndt B. 330; Forſter R. 1, 73; Lichtwer 140; Muſäus M. 1, 42; Pfeffel Po. 3, 3; Ramler Lichtw. 79; Sch. 665b; Uhland 384; W. 15, 102 ꝛc., vgl.: S–en von Säulen und dergleichen Reſte. G. 23, 43 ꝛc.; ferner: Zerriß ſie in zwei „ſtück". 2. Kön. 2, 12, korrekter: S–e. Bunz (vgl. 7; 2b). — 2) (ſ. 1, vergl. 7) ein einzelner, mehr oder minder ſelbſtändiger Theil von Etwas: a) Ein S. Holz, Kreide, Papier, Brot ꝛc.; Brots (Spr. 28, 21) ꝛc.; Ein S–chen weißen Zuckers. Auerbach Ed. 13; Ein ſchönes S. feinkörnigen Marmors. W. 23, 180 ꝛc.; Ein S. von dieſem Kuchen ꝛc.; Die Amme verſucht . . | ein S–chen erſt und dann ein S. Cham. 3, 220 ꝛc. — b) Mz.: S–e (z. B. auch von Schriften: S–e in Eſther ꝛc.); daneben: S–en (Holz, Brot ꝛc.). Alexis H. 2, 3, 199; Forſter R. 1, 129; Gerſtäcker Äq. 3, 17; Gotthelf U. 2, 16 ꝛc.; S–en Fleiſches fallen aus dem Munde. Calvj 2, 142 ꝛc. und (nach 7): Zwei S. Kuchen eſſen ꝛc., beſ. inſofern S. (vgl. 10a; 11) ein durch Gebrauch beſt. Quantum bez.: Zwei S. [Pfund] Butter (ſ. 11; 12) ꝛc. — c) Wollhdl.: S–e: die aus getrennten Theilen beſtehnde Wolle von Schwanz, Füßen, Backen. Knapp Techn. 2, 654 ꝛc. — d) Kochk. ꝛc.: die einzelnen Theile von Fleiſch und Fiſch, auch in Zſſtzg., nam. nach ihrer Stelle: Kopf-, Schwanz-, Mittel-S. beim Fiſch; Bauch-, Bruſt-, Bug-, Kamm- (ſ. Kamm 10), Nieren-, Rippen-, Rücken-, Schwanz-S. beim Braten; Flügel-S. bei Geflugel ꝛc. — 3) von Perſ.: a) (ſ. 1; 2) Ein S. von einem Gelehrten, kein ganzer, aber doch einigermaßen ein Gelehrter; Ein S. Poet. Freiligrath SW. 6, 294 ꝛc. — b) (ugw.) Ein gut S. [ein guter] Menſch. Oehlenſchläger Corr. 34. — c) (vergl. 7; Brem. W. 4, 1077) Ein leichtfertiges S. [ſ. Weibs-S.]. Sturz 2, 194; Ein S. von Geiſtlichen hatte Lunte gerochen. Seume Sp. 309, etwa: ein Schelm von Geiſtlichem, ein durchtriebner ꝛc. — 4) (ſ. 2, vergl. 10 ꝛc.) eine Fläche oder Strecke nach ihrer Ausdehnung ꝛc.: Ein S. Ackers (1. Moſ. 33, 19); Feldes; gerodeten Ackerlandes (Kinkel E. 233); reizender Gebirge (Kohl A. 2, 319) ꝛc., ſeltner: Ein ander S. Landſtraße. G. 14, 204 ꝛc.; Ein S. Weges, ein S., S–chen; ein gutes S. (Uhland 379) zurückbleiben; Ein S. noch in die Welt hineinleben. Fouqué Dr. 1, 195, eine Zeit ꝛc. — 5) (vergl. 4) eine Summe ꝛc. nach ihrer Größe: Ein hübſches S. Geld. Hebel 3, 39; Sie mit einem elenden S. Geldes abfertigen. Sch. 333b ꝛc. (verſch. 9). — 6) (vgl. 1) Beſtandtheile eines Ganzen: a) Aus vielen S–en beſtehn; Die S–e zuſammen-ſetzen, -ſchrauben, -nähn ꝛc.; aber auch —: b) Nur aus einem S. beſtehn, ſein, eig. und übertr.; Aus ganzem S–e ſein. Freiligrath 2, 248 ꝛc.; Immer aus dem großen S. ſchneiden (ſ. 10). Kohl E. 2, 375. — c) (ſ. b) In einem S. (Göckingk 1, 105; Rückert Morg. 1, 38; W. 11, 165 ꝛc.), — fort (13, 109 ꝛc.); mehr mundartl.: an einem S–e (Luc. 1, 378; 6, 216; vHorn Schmj. 9 ꝛc.) = ununterbrochen; in Einem fort ꝛc. — 7) Eins aus der Zahl einer Geſammtheit oder Gattung mit Rückſicht auf die Zahl der Einzel-Weſen oder -Dinge: a) In dieſer Bude koſtet jedes S. oder (ſ. 17a) S. für S. zwei Groſchen; Die Arbeiter nach dem S. bezahlen, nach der Zahl der gefertigten Ggſtde: S–e aus einer (Naturalien-, Kunſt-, Gemälde- ꝛc., ſ. 13b) Sammlung; aus einer Zeitſchrift ꝛc. (vgl. Nummer): Das zweite S. meiner Beiträge. G. 39, 455; Wenn ich mich durch die 21 S–e durchgeleſen. Sch. G. 6, 170; Vorzüglich gute S–e [Aufſätze ꝛc.] in dieſen Band zu fertigen. Weiße Rabn. 27; 85; Einige S–en 82 ꝛc. (ſ. 13d). — b) Ein Dutzend hat 12 S. (nicht: -S–e), ein Schock 60 S. ꝛc. Im Allgm. (ſ. 8.; 10; 11; 12) wird hinter S. nicht das die Gattung nennende Wort beigefügt, vergl.: „Wieviel Fiſche?" acht S. „Wieviel Hechte" drei S. ꝛc., aber gw. nur: Ich habe acht [nicht: acht S.] Fiſche, drei Hechte und fünf Barſche gefangen ꝛc. — c) dagegen kann hinter S. das Gezählte genannt werden, wenn die beigefügte Zahl von S–en gleichſam eine zuſammenfaſſende höhere Art Maßeinheit angiebt (ſ. Ein II, Anm. 1e): Einige tauſend S. Bäume. Sch. 310a; Ein zwölf S. [Dutzend] Worte. Droyſen A. 3, 477 und nam. bei nachſtehnder Zahl: Ein Stücker [etwa] 1000 Dukaten. Enſe T. 5, 11; D. 6, 504; Ein S–er ſechs bis acht weibliche Domeſtiken. Rahel 2, 124; Schlegel Sh. 6, 50; 67; 7, 51; Ein S–er vier milchweißen Atlas (ſ. 10). V. Sh. 2, 230; Ein S–er zehn Schelme. 3, 354 ꝛc.; Ein Stucker 100 Menſchen. Kürnberger Am. 90 (ſ. Stuck 2). — 8) (ſ. 7) ein lebendes Einzelweſen: a) von Vieh, Wild ꝛc., auch mit Nennung desſelben: Meute von 140—150 S. Hunden. Döbel 2, 107b; G. 26, 61; Ein S. Wild. Muſäus M. 1, 2; Oken 7, 1305; 1337 ꝛc.

und vereinzelnd: Ein Dutzend Stücke [Thiere, Elke] warf er nieder. Rückert Roſt 1b ꝛc., ſ. Piep-S. — b) auch von Perſ. gleichſam als Sachen ꝛc.: 100 S. Sklaven, „Kondukteur, wieviel bringen Sie?“ 12 Poſt-S–e und drei S. Paſſagiere ꝛc. — 9) (ſ. 7) von Geld (verſch. 5) eine einzelne Münze (vgl. ſtückeln 1b): a) Man nimmt auch leichtes S. des Bildes wegen. Tieck Symb. 5, 4; Karmarſch 2, 714 ff.; Geld-S–e. 715; Münz-S. 714; Bei Kupfer-S–en . ., bei großen Silber-S–en . ., bei Gold-S–en. ebd. ꝛc. — b) Ein S. von Achten (ſ. Acht I 3) ꝛc.; nam. Zſſtzg. zur Bez. des Werths: Pfennig-; Zwei- (oder Drei- ꝛc.) Pfennig-; (Zwei-, Vier- ꝛc.) Groſchen-; Gulden-; Kreuzer-; (Zwei-, Viertel-)Thaler-; Mark-; Schillings-; (Zwanzig-)Frank-; Dollar-S. ꝛc. — c) Wohl hierzu übertr.: Große S–e halten (ſ. d. 8) auf Einen (Sch. 629b; Tieck N. 6, 18 ꝛc.), auf Etwas (Kohl Südr. 16); auch: Auf Jemand S–e (Rahel 2, 507), dicke S–e (vHorn Maj. 1, 70), große S–en (Enſe T. 3, 155; L. 1, 255) halten; Welch großes S. die Gnäd'ge auf Sie hält. Freytag DW. 124 ꝛc. — d) Analog zu b auch von Gewichten: Gewicht- und z. B.: (Ein-, Zwei- ꝛc.) Centner-, Loth-, Pfund-, Quentchen-S. ꝛc. — 10) (ſ. 7; vergl. 4; 6b; c) von Waaren, nam. Geſpinnſten, Geweben ꝛc. ein zuſammenhängendes Ganze von der im Handel üblichen Länge: a) Zwei S. Garn, Band, Zeug, Kattun, Tuch ꝛc., Tapeten (vgl. Teppich ꝛc. z. B. Mendelslo 48b); Köſtlicher Leinwand S–e. G. 1, 246; Es giebt S–e [Garn], deren Gewicht nicht über ſechs Quentchen ſteigt ꝛc. Grube 3, 129 ꝛc. — b) indem der Begriff der beſt. Länge zurück- und der der Qualität hervortritt (vergl. Stoff 2): Mit gulden S–en gekleidet. Pſ. 45, 14; Anderſen 28b; In einem güldnen S. [Kleid daraus]. Luther 5, 430a; Überlegt mit einem köſtlichen gewirkten S. Spindler J. 1, 78; In einem ſilbernen S. Weiſe Maſ. 186 ꝛc. — c) bildl.: Bode Empf. 2, 83 ꝛc.; übertr.: Mit Etwas aus einem S. ſein. W. 23, 225, ganz übereinſtimmend ſein ꝛc. — 11) (ſ. 7 ff.; 2b): a) nam. bei Wein = Stückfaß (ſ. d.): 800 S. Wein gebaut. G. 26, 245; Merck 1, 94; Fünf S. Fäſſer Rheinwein in den Keller gekauft. Klinger F. 16; W. Luc. 5, 73 ꝛc. — b) bei Harzſcharrern: „ein aus Fichtenrinde gemachtes tonnenförmiges Gefäß von drei Fuß Durchmeſſer und Höhe.“ Gutzkow Unt. 2, 2, 41 ꝛc. — c) Salzw.: S., Stock, Fuder Salz (als Maß), ſ. Scheuchenſtuel 86; Gar-S., ein S. gares Salz ꝛc.; nach Campe Jahr-S. (?). — 12) (ſ. 7) jedes einzelne (zum Artilleriepark) gehörige Geſchütz (ſ. Kanone). Fleming 113; Luther 5, 56a ꝛc.; nam. Mz.: Sechzig S–e Geſchütz. Enſe B. 3, 168; Gleim 4, 21; G. 28, 80; Opitz 2, 267; Sch. 947b; 965a ꝛc.; veralt.: Der S–en Donnerſchlag. Fleming 203; 591; Wackern. 2, 271^{12} ꝛc.; Gepolter der groben „S.“ Zinkgräf 2, 58 ꝛc., ſ. Zſſtzg. Dazu: Ein Schiff beſtücken. Campe — 13) (ſ. 7) ein Werk ꝛc., wobei der Begriff der Zahl oder des Theils zurücktreten kann, während andre Nüancen hervortreten: a) von Handwerkern, Künſtlern ꝛc.: Das S. hab' ich von andern Taſchenſpielern geſehn ꝛc., vgl. von den kunſtreichen Bienen: Daß Niemand . . ihre S–lein wiß. Wackern. 2, 289^{27}; Das S., das ein Handwerker, um Meiſter zu werden, arbeiten muß ꝛc.; Ein S. in Arbeit haben, nehmen ꝛc., auch (vergl. 6): Dies letzte S. Arbeit verrichten. Stilling 1, 132 und faſt pleonaſt. (auch verallgemeint): Ein ſchweres; unnützes (FSchlegel Fl. 1, 4) S. Arbeit ꝛc., eine ſchwere ꝛc. Beſ. aber —: b) ein Werk bildender Kunſt, nam. Gemälde, Zeichnung ꝛc., z. B. (vergl. 7a) als Theil einer Gallerie. W. 23, 178a ꝛc.; 15, 38; Die ſchönen . . S–e engliſcher ſchwarzer Kunſt. G. 30, 345 ꝛc. (ugw. — vgl. Stuck 2 —: Seine fünf bis ſechs Stücker, die er gemalt. Merck's Br. 2, 185), ſ. Zſſtzg., vgl. die von Gemälde, Bild ꝛc., theilw. übertr. — c) ein Werk für muſikaliſche Aufführung: Das erſte S. des Koncerts (ſ. 7); Ein luſtiges S. dudeln. V. 1, 142 ꝛc., ſ. Zſſtzg. — d) ein Werk für die Bühnenaufführung: Die S–e des Repertoirs (ſ. 7); Gebt ihr ein S., ſo gebt es gleich in S–en [1]. G. 11, 7; L. 3, 344; Zwölf S–e, Komödien und Tragödien. 12, 384 ꝛc. (ſ. Zſſtzg., vergl. Drama); übertr.: Der Vorhang fällt, das S. iſt aus. Heine Rom. 198 ꝛc. — 14) eine That, in der ſich das Weſen des Thunden kund giebt, z. B.: Freundſchafts-, Helden-S. ꝛc., außer der Zſſtzg. aber gw. = Streich (ſ. d.), z. B.: 5. Moſ. 10, 20; Hiob 15, 11 ꝛc.; Dein erſtes S. war gut [iron.]. Cham. 4, 129, Ein anderes S–chen. G. 5, 127; 128; Sch. 749b; Du brüteſt über einem feinen S. W. 34, 288 ꝛc., auch: Ein Schildbürger (oder Abderiten-)S. ꝛc. — 15) (vgl. 14) Etwas, das Einem begegnet, zuſtößt, vgl. Geſchichte ꝛc.: Mir iſt ein ärgerliches, ſchlimmes, komiſches S. paſſiert; Laß dir ein S–chen aus meinen Bubenjahren erzählen. Sch. 107b ꝛc. — 16) nam. mit Zahlw. und beſtimmenden Fw. als allgm. Ausdr. wie Ding, Sache, Umſtand ꝛc., z. B.: Drei ſchöne Dinge ſind . .; drei S–e ſind ꝛc. Sir. 25, 3; 9; 26, 25 ꝛc.; Dieſer D–e ſchäme dich keines. 42, 1 ꝛc.; Vernünftig in allen S–en. 31, 18; W. 2, 187; 28, 96 ꝛc. — 17) in adverb. Verbind.: a) ſ. 6c. — b) (ſ. 7) S. für S., ſo daß der Reihe nach nichts zur Geſammtheit Gehöriges ausgenommen iſt oder unbeachtet bleibt. B. 15b; L. 11, 462; W. 2, 121; 186 ꝛc.; veralt.: S. vor S. 3, 187; 11, 144; L. 6, 465 ꝛc., vgl.: S. nach S. vor die Hand nehmen. 8, 329 ꝛc.; S. bei S. Muſäus M. 2, 151; Von S. zu S. W. 5, 140 ꝛc. und (ſ. 2a): S. zu S–en | das Brot erbitten. Opitz 2, 47. — c) Von freien S–en (ſ. freierdings), von Perſ. = von ſelbſt, aus eignem Antrieb. W. 3, 19; Luc. 6, 175 ꝛc. Mehr mundartl.: d) Auf dem S. [auf der That] ergriffen (vergl. 14). Bahrdt 4, 262. — e) Längs (ſ. d. 2) S. ꝛc. — Zſſtzg. ſ. [9b; d], viele mehrdeutig, leicht zu mehren und zu verſtehn nach Vorſtehndem und folg. Bſp. (ſ. Spate; Schm.): Ábend-: ſ. Früh-S. — Ácker-[4]. — Advokắten-[13a; 14]. — Ákten-[6]: Arndt B. 82; G. 27, 57 ꝛc. — Áltar-[13b]: Altarblatt. — Ánfangs-: Ggſtz.: Schluß-S., z. B. [6]; eines Koncerts [13c] ꝛc. — Árbeits-[13a]: Erbvgl. 274; Karmarſch 1, 322; 554. — Bánk-[2]: Steine aus einem Steinbruch in der Richtung der Bank (ſ. d. 1d) gebrochen, zu Mühlſteinen, Ggſtz.: Quer-S. — Batterĭe-[12]. — Băuch-: z. B.: 1) [2d]. — 2) [6] Schiff.: ſ. Lieger 2c. — Băum-[4]: mit Obſtbäumen bepflanztes Stück Garten- oder Ackerland (ſ. Garten-S.): Auf den Obſtbäumen in Lottens B. G. 14, 65; 18, 330; 26, 112; 118 ꝛc.; Obſt-S. König Mar. 1, 110 ꝛc. — Belắgerungs-[12]. — Beſtánd-[6]: ein zu dem Beſtand von Etwas nothwendiges Stück oder Etwas. Hegel Log. 1, 2 ff.; Ein B. unſerer Glückſeligkeit. Sch. 1189b ꝛc. — Béttel-: z. B.: Ein Stück Opfers betteln. . . Mit ſolchem B. Luther 6, 322b. — Beŭte-[6; 7]. — Bewĕis-[7]: Etwas, inſofern es mit zum Beweiſe dient: Noch einige B–e zur Klage. Garve Pfl. 1, 293 ꝛc. — Blĕi-[2a]: Die B–e am Tuchballen. JP. 8, 64 ꝛc. — Blóck-: ein blockförmiges Stück [2a], z. B. Zinn ꝛc.; auch ſcherzh. [9] ein großes Geld-S. im Ggſtz. zum ſogen. kleinen Geld. — Blŭmen-: 1) [4] Blumenbeet ꝛc. (vgl. Baum-S.). W. 2, 121; 19, 237; 21, 35 ꝛc.; übertr., z. B.: Blumen-, Frucht- und Dornen-S–e. JP. 12, 1; 20, 117 ꝛc. — 2) [13b] In der Malerei . . Blumen-, Frucht- und Thier-S–e. Schwegler (46) 279; G. 20, 28 ꝛc.; übertr.: JP. 4, VI ꝛc. — 3) [2d] ein beſ. feines und mürbes Stück vom (Rinder-)Braten (ſ. Blume 2i). — Bóck-[12]: ein auf einem Bock (ſ. d. 10) ſt. auf der Lafette ruhndes kleines Geſchütz. — Bŏden-[6]: ein am Boden befindliches oder ihn bildendes Stück, z. B.: 1) (Böttch.) B., Kamm-, Kimm-, Schart-S. (ſ. Schart 1), der Boden des Gefäßes ꝛc. — 2) ſ. Mund-S. 2. — 3) eine inwendig auf den Achſen des Raperts (ſ. d.) liegende Planke ꝛc. — Bránd-: z. B.: 1) ein Stück Brandſilber (ſ. d.). — 2) zum Brandopfer dienendes Stück. Mendelsſohn Pſ. 51, 18 ꝛc. — Brắut-: B., ein Geſchenk des Bräutigams an verwandte Frauen der Braut, Stücke Zeug zu Kleidern und dergleichen. Freytag B. 1, 294; LPHahn Hohn. 43 ꝛc. — Brétt-[2]: G. 25, 99 ꝛc. — Brúch-[1]: z. B.: Die B–en zuſammenleſen. Muſäus M. 2, 79 ꝛc.; nam. oft übertr.: Fragment, im Ggſtz. zum zuſammenhängenden Ganzen. Platen 4, 98; Sch. 1003a; 1236a ꝛc.; dazu: Bruchſtückig, a. (fragmentariſch): Arndt B. 66; E. 88 ꝛc.; Bruchſtücklich. Schelling 2, 2, 399 ꝛc., vgl.: Nicht ſtücklich . ., ſondern ganz. Luther 1, 202a; 219a; 8, 175b; SW. 63, 61 ꝛc.; Stückig. Alexis H. 2, 1, 29 ꝛc. — Brúſt-: z. B.: 1) [13b] Bruſtbild, Büſte: Sein marmornes B. Abbt 1, 203; B., Knie-S. oder ganze Figur. Kretſchmann 5, 369; G. 27, 184 ꝛc.; nach Adelung auch (Wappenk.): das Bild eines ganzen geharniſchten Manns (?). — 2) [2] der die Bruſt bildende Theil des Leibes, z. B.: a) [2d]. — b) Der Leib [der geflügelten Inſekten] beſteht aus hornigen Ringeln, wovon man . . vier Stücke unterſcheiden kann: ein Rucken-S., zwei Seiten-S–e und ein B. . . Neben-S–e, welche an das B. . . ſtoßen. Oken 5, 709 ꝛc. — 3) [2] ein die Bruſt bekleidender Theil, z. B.: B. eines Panzers. 466; Aus dem B–e des vorgebundnen Schurzfells. Immermann M. 1, 253; Pferdegeſchirre mit Stirn-S–en und B–en. Seume ꝛc. — 4) (ſ. 3) Buſengeſchmeide. — Bŭben-[14]: That eines ſchändlichen Buben (ſ. d. 5). Pſ. 41, 9; Dem kein B. zu ſchändlich war. W. HB. 2, 7 ꝛc. Dazu (veralt.): [Er] ſündiget und bubenſtückelt. Philander 2, 488 ꝛc. — Bŭg-: 1) [2d]. — 2) [2] ſ. Bugholz. — 3) [12] B., Vor-, Jagd-, Jager-S–e, ſ. Jager 2a, Ggſtz.: Hinter-S. [Geſchütz im Achterſchiff]. — Bŭhnen-[13d]: Düringer 182 ꝛc. — Déck-[6]: z. B.: Die ſogenannten D–e, welche die Welle [der Schaufelräder] vom Emporheben abhalten. Bobrik 191. — Décken-[13b]: ſ. Plafond. G. 23, 157 ꝛc.; (bildl.) JP. 9, 217 ꝛc. — Dĕgen-: 1) [1] Spate. — 2) [13d]: Degen- und Mantel-S–e, wie die Spanier ihre Intrigen-S–e nennen. JP. Lev. 576 (vgl. Mantelrolle). — Dĕich-[2]: ſ. Deichpfand. — Deklamĭer-[7a], aber auch [13d], z. B. Tieck GſN. 1, 11, Drama mit vorherrſchender Deklamation (ſtatt Aktion). — Dekoratĭons-: 1) [7] die zur Bühnendekoration gehörigen Stücke, z. B. Kouliſſen (ſ. d.) ꝛc., ferner: die Setz- oder Verſetz-S–e [die verſetzbaren Theile]. Düringer 1110 ꝛc. — 2) [13d] ein Bühnen-S., bei dem die Dekoration die Hauptſache. — Dĭebs-: 1) [14]. — 2) [3c]. — Dórnen-: ſ. Blumen-S. 1. — Dŏſen-[13b]: (ſ. Doſen-Gemälde, -Geſicht) eig. und übrtr. Gellert 3, 287; JP. 8, 147; 16, 194; 40, 48 ꝛc. — Drăht-[2]: vergl. z. B. Schacht 6. — Drŭden-[2d]: am untern Bug des Rinds. Adelung, Rahm-S. Derſ. — Dútzend-: ſ. Dutzend, Schluß. — Ĕhrlichkeits-[14]: E–chen, als ſcherzh. Ggſtz. zu: Schelm-S. Kohl Pet. 1, 154 ꝛc. — Ĕis-[2]: JP. 40, 63. — Ĕiſen-[2]: E–e als Geld. Droyſen A. 3, 39. — Érb-: ein Stück aus einer Erbſchaft, etwas Ererbtes, eig. und übertr.: Auerbach B. (61) 70; Den . . alten Hausrath . ., das theure E. ſeiner Ahnen. Sch. 362b; 528a; Uhland 204; Der . . Burgerverſtand . . iſt das E. unſrer Nation. Wackern. 4, 405^{32} ꝛc., auch: Die alte Köchin Gertrud, ein E. aus dem Weidenhof. OMüller Stadtſch. 1, 141 ꝛc. — Érz-[2]. — Fálſch-: z. B. [9]: Falſche Kaſſenanweiſungen. . . Die F–e. Preuß. Verordn. (8. Juni 1860). — Famĭli-en-: z. B.: 1) Erb-S. in einer Familie. — 2) Familiengemälde: a) [13b] Gemälde, eine Gruppe von Familienmitgliedern enthaltend; übertr. W. 8, 77. — b) [13d] Drama aus dem Kreis des Familienlebens. 34, 237 ꝛc. — Fĕchter-: [13a; 14]: Fechterſtreich. — Fĕder-: Bergb. (ſ. Feder 11): Eiſenkeil zum Ausfiedern (ſ. d.). — Fĕierlichkeits-: z. B. [13d] Drama bei feierl. Gelegenheit. Schütze Hamb. 267; Feſt-S. (G. 29, 343 oder -Spiel); Gelegenheits-S. (Düringer 519a). — Fĕindſchafts-: ſ. Freunds-S. — Fĕld-: z. B.: 1) [12] Geſchütz, wie es im Feld gebraucht wird. Sch. 946a; 963a; 415b; V. Ov. 2, 225 ꝛc. — 2) [13c] Die Trompeter fangen an, F–e zu blaſen. Fouqué Dr. 1, 303, ſ. Feldmuſik. — 3) ſ. Acker-S. — 4) ſ. Landſchafts-S. — Félſen-[2]: Sch. 10a; W. 15, V; 16, 177 ꝛc.; Kalk-F–e. G. 14, 191 ꝛc.; Felsſtücke. 176; V. Od. 9, 537 ꝛc. — Fĕrſen-: ſ. Hacken-S. — Féſt-: ſ. Feierlichkeits-S. — Fínger-: z. B.: 1) [2] Seiten-S–e an den Fingern von Handſchuhn. — 2) ein Stück, wobei es auf Fingerfertigkeit ankommt, z. B. von Kunſt-S–en, ferner [13c], ſ. Fingerübung. — Flĕiſch-[2]: Gotthelf G. 54. — Flĭtter-[7]: Rückert 1, 232. — Flŏten-[13c]: B. 176a; JP. 21, 145 ꝛc. — Frácht-[7]: ein Stück des Frachtguts (ſ. Kollo), ähnl.: Poſt-S.; Gepäck-S. Hackländer DSt. 5, 5 ꝛc. — Frăg(e)-[7]: Frage-Punkt, -Artikel. Hagedorn 1, XXII; Luther 1, 442a; W. 22, 340 ꝛc. — Frátzen⸗: z. B. [13d] Fratzenſpiel: Poſſen- und F. G. 33, 5. — Fréunds⸗ [14]: von Freundſchaft zeigende Handlung. W. Att. 2, 1, 79 ꝛc.; oft: Freundſchafts-S. G. 15, 24; W. Luc. 4, 30 ꝛc., auch iron., z. B. verkl. (neben Feindſchafts-S–chen). JP. 51, 117. — Fríſch⸗ [2]: die beim Friſchen ſich ergebenden Erz⸗S–e oder Scheiben. Karmarſch 3, 316 ff., ähnlich: Saiger-S–e. 318; Mitſcherlich 2, 2, 217. — Frúcht⸗: ſ. Blumen-S. 1; 2. — Frǘh⸗: ſ. Früh-Koſt, -Mahl, Morgenbrot, Dejeuner ꝛc., ugw. analog: F., Mittag- und Abend-S. JP. 59, 14; ſelten von Thieren (gleichſam perſonif.): Ein Rehböcklein .. zupft .. ſein F. von den Zweigen. G. 30, 474 ꝛc.; bildl., z. B. Hammer RH. 258 ꝛc. und (vgl. Paſtete c ꝛc.): Weiß ich, warum ſie mir den Bauch aufgeriſſen haben? Fragt den gnädigen Herrn, dem ich dies F. zu verdanken. Klinger F. 201; Zu den Armenſünder-F–en [Hinrichtungen]. Gutzkow R. 2, 64 ꝛc. Dazu: Frühſtücken, intr. (haben), tr.: das F. eſſen. 5, 40 ꝛc. und (ſ. eſſen, Anm. 3) in akt. Sinn: Mit Polinnen gefrühſtückte Landesverräther. Goltz 1, 241 ꝛc., nam. verneint: Ungefrühſtückt [nüchtern], nicht bloß ſchleſ. (Holtei 3. 2, 58), ſondern z. B. auch Sch. 606a. — Fǘll⸗: ſ. Werk-S. — Fúß⸗: z. B. des Wappens ꝛc. — Gār⸗ [12b]. — Garderōben⸗ [6]: Kleidungs⸗S. Langbein 2, 196. — Gárn⸗ [10a]. — Gárten⸗ [4]: G. 27, 319; W. 23, 95 ꝛc. (dazu: Blumen-; Baum- oder Frucht-; Grün- oder Raſen-; Kohl- oder Kraut-; Luſt-; Nutz-; Offen-S.). — Gáſt⸗ [13d]: (ſ. Gaſtſpiel) Treten die Schauſpieler in bedeutenden G–en auf. G. 33, 106. — Ge⸗ [12]: Den Donner der G–e. Kurz 3, 285a (JDFalk). — Gêgen⸗ [13b]: ſ. Gegenbild, Pendant, Seiten-S., eig. und übertr.: In dem Bilde ſeiner Sache ſeh ich | der meinen G. Schlegel Sh. 3, 343; Zelter 2, 188 ꝛc. — Gēigen⸗ [13c]. — Gēld⸗ [9a]. — Gelêgenheits⸗: ſ. Feierlichkeits-S. — Gepäck⸗: ſ. Fracht-S. — Geſáng⸗ [13c]. — Geſchírr⸗ [6]: G–e [der Pferde]. Hackländer SKr. 140 ꝛc. — Geſchǘtz⸗ [12]: Scherr Bl. 3, 107. — Gewánd⸗ [6]: Kleidungs⸗S. G. 6, 308; 20, 244; Weiß Koſtümk. 1, 703 ꝛc. — Glánz⸗ [7]: ein vor ähnlichen der Gattung ſich durch Glanz auszeichnendes Stück. Gentz 1, 189 ꝛc, ähnl.: Pracht-S. ꝛc. — Glāūbens⸗ [6]: Glaubensartikel. — Góld⸗: z. B.: 1) [2] Jeſ. 13, 12 (ſ. Erz-, Metall-S.). — 2) [9a]; auch bildl., übertr.: L. 8, 131 ꝛc. — 3) [10b] (ſ. Goldſtoff). Wernike R. 262 ꝛc., daneben: Gülden-S. Koſegarten D. 3, 157; Mandelslo 48a ꝛc. Dazu: Ein goldſtückener Wappenrock. PWeber 2, 17 ꝛc.; ſ. ſticken 3 ff. — Granīt⸗ [2]: G. 14, 190. — Grǘn⸗: (ſ. Garten-S.) Lichtenberg 3, 99. — Grúnd⸗: 1) [6 ꝛc.] ein die Grundlage von Etwas bildendes Stück (vgl. Haupt-S.): Dieſe Mütze beſteht aus einem G. von .. Muſſelin. Niebuhr Nachg. 215 ꝛc. — 2) [4; 7] ein S. liegender Gründe (ſ. d. 3). W. 9, 206 u. o. — Gúlden⸗: 1) [9b] Gotthelf G. 208 ꝛc. — 2) ſ. Gold-S. 3. — Gúß⸗: ein durch Gießen erzeugtes Erz⸗S. ꝛc. Karmarſch 2, 522; 112; Mitſcherlich 2, 2, 91. — Hácken⸗ [6]: H. (oder Ferſen-S.) eines Strumpfs ꝛc. — Hāfen⸗ [13b]: vgl. See-S., z. B. auch von dichteriſcher Schilderung: Du keckes Bild, du dreiſtes H.! Freiligrath Garb. 111. — Hárfen⸗ [13c]. — Hárt⸗: das ſich beim Hammergaren des Kupfers ergebende Guß⸗S. Karmarſch 2, 522. — Hāūpt⸗: ein hauptſächliches Stück (vgl. Grund-S. 1), z. B.: Das H. .., daß Chriſtus unſer Heil iſt. Luther SW. 63, 139; Das H. dieſer Epiſtel. 64, 220 ꝛc., auch [13d]. G. 26, 8 ꝛc., ferner = Kapitel (ſ. d. 1). L. 6, 167; 13, 48; Scherr Bl. 1, 248 ꝛc. — Hāūsraths⸗ [7]: etwas zum Hausrath Gehöriges, übertr. auch von Perſ., z. B. (vgl. Erb-S.). W. 19, 230; ferner: Ein Nomenclator war ein ſehr unentbehrliches H. im Hauſe eines vornehmen Römers. HB. 1, 130. — Hēfen⸗ [2]: Hefe in Stücken als Sauerteig ꝛc. (Setz-S.). — Hēiden⸗ [14]: W. 20, 65. — Hélden⸗: 1) [14] Das war kein H., Oktavio! Sch. 379a ꝛc. — 2) [13d]. — Hínter⸗: ein hinten befindliches Stück, Ggſtz. Vorder-S.; nam. auch [12], ſ. Bug-S. 3. — Inſtrumentāl⸗ [13c]: Sulzer 4, 424b. — Intrīgen⸗ [13d]: ſ. Intrige 1; Degen-S. — Inventārien⸗ (G. Zelt. 1, 69), Inventāriums⸗ (Thümmel 4, 142): Hausraths⸗S. — Jāgd⸗: z. B.: 1) [15] Jagdabenteuer ꝛc. G. 28, 196; 36, 242 ꝛc. — 2) [13b] J–e von Wouwermann ꝛc. — 3) [13c] Ein luſtiges J. (oder Jäger-S.) blaſen. — 4) J., Jager-S., ſ. Bug-S. 3. — Jāhr⸗: ſ. [11c]. — Jūgend⸗ [14; 15]. — Kabinétts⸗ [7a]: (ſ. Kabinett 3) G. 23, 7 ꝛc. — Kámm⸗: 1) [2d]. — 2) ſ. Boden-S. 1. — Kámmer⸗: 1) [12] Eine kleine Kanone, ein ſogen. K. Bobrik 137a (ſ. Kammer 7). — 2) [13c] Der Unterſchied von dramatiſcher Muſik und Koncert- oder K–en. Platen 6, 218 (ſ. Kammer 22), ähnl.: Salon-S. ꝛc. — Kanōnen⸗: z. B.: 1) [12]. — 2) [13d] Bühnen⸗S., worin Kanonen abgefeuert werden. Heinſe Hild. 1, 257. — Káſſen⸗ [13d]: ein für die Theaterkaſſe ergiebiges (vgl. Zug-S., Publikum „ziehnd". Düringer 1141; G. 16, 65 ꝛc.). — Kêgel⸗ [12]: mit koniſcher Kammer. — Kēil⸗: 1) [2] keilförmiges Stück. — 2) [12] Geſchütz, wobei die abzunehmende Kammer geladen und dann mittels eines Keils befeſtigt wurde. — Kérn⸗: 1) kerniges Stück, z. B. [2b] im Holzhandel (Döbel 3, 81b), bei Fleiſch [2b], Leder ꝛc.; ferner z. B. [13c] und nam. — vgl. Kraft-S. ꝛc. — [13d] ꝛc. — 2) Bot. = Kotyledonen. G. 36, 20. — 3) [6] Gießer.: bei dem Formen aus magerm Sande — ergänzende Stücke aus fettem Sand oder Lehm ꝛc. Karmarſch 2, 112 (ſ. Kern 14). — Kímm⸗: ſ. Boden-S. 1. — Klaviēr⸗ [13c]. — Klēidungs⸗: (ſ. Garderoben⸗, Gewand-S.). G. 16, 21 ꝛc. — Kniē⸗: 1) [2] ein knieförmiges Stück (ſ. Knie 2). — 2) ein am Knie befindl. Stück, z. B.: Das ſteife K. an Stulpenſtiefeln. — 3) ſ. Bruſt-S. 1. — Knórpel⸗ [2]: Die K–e der Bruſt. Scheibler Kochb. 12; Auerbach V. (61) 102 ꝛc. — Kōhl⸗: ſ. Kraut-S. — Koncért⸗: (ſ. Kammer-S. 2) K. fürs Violoncell. Nat.-Z. 17, 43 ꝛc. — Konkurrénz⸗ [13b—d]: ein Stück, das mit andern um den Preis konkurriert, z. B. [13b] G. 31, 310. — Konverſatiōns⸗ [13d]: Düringer 225 (Ggſtz.: Koſtüm-S., das nicht in modernen Kleidern geſpielt wird. 290), vgl.: Salon-S., ſich im Kreis der höhern Geſellſchaft bewegend ꝛc. — Kópf⸗: 1) [2d]. — 2) [9a] ein Geld⸗S. (mit einem Kopf als Gepräge). G. 25, 169; W. 21, 329 ꝛc. — 3) ſcherzh.: Wie ſeine K–e ſchmecken. Spindler V. 1, 150, Schläge (vergl. Kopfnuß ꝛc.). — Krāūt⸗: 1) ſ. Garten-, Acker-S. (Kohl-S. Möſer Ph. 2, 323). — 2) [1] Einen in K–e hacken. Höfer V. 8 ꝛc. — Kriēgs⸗: mundartl.: Kriegsſtuck, ſo: 1) [14] Stumpf 714b. — 2) [12] SClara EſA. 1, 61. — Kǘchen⸗ [13b]: Küchen⸗Ggſtde ꝛc. darſtellend. Wackern. 4, 349^{40}. — Kúnſt⸗ [13]: (vgl. Meiſter-S.) 1) veraltend = Kunſtwerk (ſ. d.) als das äſthetiſche Schöne (Kunſtvolle, Kunſtreiche), z. B. noch G. 20, 182; 29, 181; 30, 452; H. 4, 91; In dem Vatikan | das K. Rafael's, das Bild des Schöpfers. Lichtwer 66; L. 13, 40 ꝛc. — 2) heute gw.: ein künſtliches Stück, das viel Geſchicklichkeit ꝛc. erfordert (vgl. Kunſt 1b): Daß das .. Kunſttalent .. den widerſpenſtigſten Stoff bezwingen könne. Genau beſehen, entſteht aber alsdann immer mehr ein K. als ein Kunſtwerk. G. 21, 79; Meiſterhaft ausgeführte K–chen, aber kein Kunſtwerk im wahren Sinne des Worts. Stahr Jahr. 2, 119 ꝛc.; Dilettanten ſuchen K–e, Manieren ꝛc. G. 31, 430; Welch K. brauchte der Alte? [wie bewerkſtelligte er Das] 5, 81; 9, 49 ꝛc.; Das Tiſchrücken .. und allerlei magnetiſche K–chen. JKinkel Jb. 2, 194; Das iſt ſein Meiſter- und K–lin. Luther SW. 60, 132 ꝛc. — Kúpfer⸗: 1) [2] (ſ. Metall-S. ꝛc.) Karmarſch 2, 871 ꝛc. — 2) [9a] Wackern. 4, 1466^{1}. — 3) [13b] mundartl. = Kupferſtich. Adelung. — Lách⸗]13d]: Poſſe ꝛc. Sch. 1226a ꝛc. (vergl. entſprechend: Rühr-S.). — Lándſchafts⸗ [13b]: bei Adelung „Feld-S." — Lárm⸗: ein lärmendes Stück (Spektakel-S.), z. B. [13d]. Schütze Hamb. 526; 577; 667 ꝛc., auch wohl [13c]; nach Campe auch [12]. — Láſter⸗ [14]: (ſ. Buben-S.) Creuz 1, 87, auch [3c]. — Lêh(e)n⸗: Grund⸗S. als Lehen ꝛc. Möſer Ph. 3, 242. — Lēib⸗: 1) Lieblings⸗S. (ſ. Leib 2), z. B. [13b] G. Merck 2, 164; [13c] Gellert Br. 113; [13d] ꝛc., auch [2d] ꝛc. — 2) ſ. Bruſt-S. 2; Leib 6. — Lēier⸗ [13c]: Thümmel 4, 151 ꝛc.; bildl.: Der Wohlſtand richtet alle Geiſter und Herzen nach einem L–chen ab. Sturz 1, 97. — Lēinwands⸗: 1) [10]. — 2) [7] die einzelnen Stücke der Wäſche ꝛc. Alexis H. 1, 1, 6. — Liēblings⸗: ſ. Leib-S. 1, z. B.: Das Gemälde iſt ſein L. W. 23, 332. — Lōbe⸗ [16]: ein Punkt, Ggſtd. des Lobes. Luther 5, 205a ff. — Lúppen⸗ [2]: (ſ. Deul) Scheuchenſtuel 54. — Lúſt⸗: ſ. Garten-S.; ferner: Trauer-S. — Māler⸗ [13b]: z. B. übertr. auf ein Dichtwerk. G. 35, 416 ꝛc. — Männer⸗: z. B. [13d] ein Drama für Männer. 33, 245. — Mántel⸗: ſ. Degen-S. — Márk⸗: 1) [2d] Heſek. 24, 4. — 2) [9b]. — Mármor⸗ [2]: Stahr Par. 1, 143. — Māūer⸗ [1 ꝛc.]: M–e von Marmor. W. 2, 119. — Mēiſter⸗: ein Stück, wodurch man ſich als Meiſter bekundet, gw. [13], z. B. im Zunftweſen. Agricola 405; Hebel 8, 113 ꝛc., vgl.: Lehrwerk iſt kein M. Sprchw.; JGMüller Lind. 2, 416 ꝛc. und allgm. = Meiſterwerk, z. B.: Schätzeſt du ſo, Natur, | deines M–s [des Menſchen] M. [Kunſtwerk]? G. 2, 169; Der ewigen Weberin [Natur] M. 296; M–e fremder Literatur. 22, 119; 27, 102 [13d]; L. Gal. 5, 7; Sch. 965a u. o.; auch: das in ſeiner (ſchlechten) Art Vorzügliche: In Abſicht auf Stil und Räſonnement ein M. von Erbärmlichkeit. Forſter Br. 2, 69; Jahn M. 290 ꝛc. und [14]: Ein M., das du [Verleumdung] vollführet. Hagedorn 2, 78 ꝛc. — Metáll⸗ [2]: Karmarſch 1, 322; 2, 713 ꝛc. — Míttags⸗: ſ. Früh-S. — Míttel⸗ [2]: in der Mitte befindliches: Das Joch beſteht aus einem graden M. und zwei kummtartigen Seiten-S–en. Rüſtow gK. 23 ꝛc., ſ. [2d]. — Mōntags⸗ [13d]: Schütze Hamb. 647, ſ. Sonntags-S. — Móſtert⸗ [2d]: ſ. Moſtert. — Múnd⸗ [2]: z. B.: 1) das in den Mund gehörende Stück von Etwas, z. B. (vergl. 2): bei Blaſe⸗Inſtrumenten ꝛc. (JP. 21, 187 ꝛc.), bei Tabackspfeifen ꝛc.; ferner: das Gebiß am Pferdezaum (Wackern. 2, 265^{29} ꝛc.). — 2) das den Mund (ſ. d. 2c und Mundloch) oder die Mündung von Geräthſchaften, Werkzeugen enthaltende Stück, z. B.: Das M. der Orgelpfeifen (vgl. 1); Eine Öffnung für das Schürloch, an die ſich ein .. nach außen ſich erweiterndes M. ſchließt. Karmarſch 2, 262 ꝛc. und nam. (vgl. Feld 6g): Die äußern Theile der Kanone ſind von hinten nach vorn zu: das Stoß- oder Trauben-S.; das Boden-S.; das Mittel- oder Zapfen-S. und das M. — 3) (ſ. 2) ſcherzh.: der menſchliche Mund, z. B.: Ihr kleines rundes M. Freſe Bed. 1, 263; Auerbach Ab. 198 ꝛc., nam. aber (vgl. Mund-, Maulwerk) mit Bezug auf ſchlagfertiges, gewandtes Sprechen: V. (61) 86; Gotthelf Sch. 173; Hebel 3, 433; Wie ihr das M. ging! Köſter LL. 41; Leute von einem guten cyniſchen M. W. HB. 1, 186; Att. 2, 1, 84; 2, 2, 173 ꝛc. — 4) als Name einer Schnecke: Helix ringens, das verkehrte (oder aufgeſperrte; gezähnelte) M., das Sperrmaul. — Münz⸗ [9a]. — Muſīk⸗ [13c]: G. 15, 71; 21, 270 ꝛc. — Múſter⸗ [2c]: ein als Muſter dienendes Stück (vgl. Exemplar), z. B. von Naturalien. 27, 215; 358; 6, 76 ꝛc.; ferner: M–e deutſcher Proſa ꝛc.; auch: Als ein gutes M. treuer Boten. Auerbach V. (61) 145 ꝛc. — Nácht⸗ [13b]: bildliche Darſtellung einer nächtlichen Scene, eig. — z. B.: Ein durchſcheinendes N. G. 25, 238 [Tranſparent] ꝛc. — und übertr.: Welch ein ſchönes Nacht- und Raben-S.! Börne Par. 5, 23 (vgl. rabenſchwarz ꝛc.); N–e von ETAHoffmann; Plötzlich in der Fluthen Grab | ſinkt das N. ihres [von Pſyche's] Lebens | wie ein Traumgeſicht hinab. Matthiſſon 67; Es gäb ein feines N. ab, wofern ich [Dichter] Luſt zum Malen hätte; | genug, es [die Liebesſcene] war ein Sopha-S. W. 10, 107; Ein kindiſches N–chen von einem .. Traume erzählen. Luc. 1, 15. — Nárren⸗ [14]. — Nêben⸗: ſich neben andern (Haupt⸗) Stücken befindend, ſ. Bruſt-S. 2b ꝛc. — Niēren⸗ [2d]. — Nútz⸗: ſ. Garten-S. — Ōbſt⸗: ſ. Baum-S.; Blumen-S. 1; 2. — Offen⸗: Garten⸗S. (ſ. d.) mit offnem Ein⸗ und Ausgang zum Luſtwandeln. — Orchéſter⸗ [13c]: Lobe Kat. 102. — Orgel⸗ [13c]. — Pfáffen⸗: 1) [14]. — 2) [2a] das beſte Stück eines Bratens, ſ. Schnitt 7. — Pfännel⸗: (Hüttenw.) in Pfännlein gegoßne Guß⸗S–e. — Pfánnen⸗ [2]: das die Pfanne (ſ. d. 2d) eines Werks ꝛc. enthaltende Stück, z. B. in Lafetten⸗Raperten die Delphine (ſ. d. 4) in ſich aufnehmend. —

Phantaſīe- [13b; c]: Stück, worin man der Phantaſie folgt ꝛc.; auch übertr.: P–e in Callot's Manier von ETAHoffmann. — Phantáſten- [14]. — Pi(c)k-: Bauch-S–e (ſ. d. 2) im Pik (ſ. d. 4a), auch „Zwille". — Pi(c)p-: ſ. [8a]: Von Kuhnen (ſ. d.) oder P–eln. Rumohr Kochk. 42. — Plátt- [2]: z. B.: die obre Scheide am Rahmen der Tuchmacher; (Bauk.) Schwelle über den Ständern ꝛc. — Póſſen-: ſ. Fratzen-S. — Póſt-: (ſ. Fracht-S.) Bahrdt 3, 258. — Prácht-: ein beſ. prächtiges Stück (vgl. Glanz-, Muſter-S.) Enſe T. 1, 154; Forſter Jt. 2, 1; Er iſt ein P. von einem Menſchen ꝛc. — Prēis-: (gekröntes) Konkurrenz-S. (ſ. d.). Nat.-Z. 14, 367 ꝛc. — Próbe-: 1) [2] ein als Probe des Ganzen dienendes Stück, z. B. von einer Schrift. G. 30, 321 (vgl. Programm) ꝛc. — 2) [13a ꝛc.] ein Stück, das man als Probe ſeiner Geſchicklichkeit ꝛc. liefert, ablegt (vgl. Meiſter-S.), eig. und übertr.: Ein P. machen (Gellert Br. 109; G. 10, 129), ablegen (30, 12; ſeiner Wohlredenheit. W. 24, 56) ꝛc.; Glück zum P.! G. 35, 75; 19, 32 ꝛc. — Pútz-: Kleidungsſtück zum Putz. Görres V. 31. — Quāder- [2]: Quaderſtein, Werk-S. G. 23, 350 ꝛc. Dazu: Quaderſtückige Brücken. Stumpf 431a. — Quéll- [4]: quelliger Grund. Höfer VrgT. 147. — Quêr- [2]: querliegendes Stück, ſ. Bank-S. ꝛc.; Preß-Q., an der Nadelpreſſe des Strumpfwirkſtuhls. — Rāben-: ſ. Nacht-S. — Rāhm(en)-: z. B.: 1) Druden-S. — 2) Quer-S. eines Rahmens, ſ. d. (z. B. 4). — Rāſen- [4]: raſenbewachſnes Stück Land (ſ. Garten-S.); des Grabs. Tiedge 2, 73. — Rāūb-: vgl. Beute-S., auch z. B. [8a]: Indem ein größeres R., | etwa ein Hirſch . . ihm [dem Löwen] aufſtößt. B. 206a ꝛc. — Rēiter-: z. B.: 1) [14] Ein keckes R. ausführen (vgl. Soldaten-S. ꝛc.). — 2) [13c]. — 3) [13d] Aus Ritter-S–en ſind wahre R–e geworden. Schlegel Dr. 2, 2, 415 ꝛc. — Revolutiōns-: z. B. [13d] Drama aus der Revolutionszeit ꝛc. Gervinus Lit. 5, 147. — Ríppen- [2d]: V. 4, 131. — Rítter-: ſ. Reiter-S., nam. 3. — Rǘcken-: vgl. Bruſt-S. 2; 3. — Rūhr-: (ſ. Lach-S., Ruhrſpiel) Nat.-Z. 17, 49; Palleske Sch. 1, 318. — Rúnd-: z. B.: 1) rundes Blumen-S. — 2) kleines rundes Brötchen. — 3) eine kleine ſchwediſche Münze. Olearius Reiſ. 7a ꝛc. — Salón- [13c; d]: ſ. Kammer-S. 2; Konverſations-S. — Sálz- [11c]. — Schāll- [6]: ein trichterartiges Stück an Tonwerkzeugen zur Verſtärkung des herausdringenden Schalls, z. B. an Trompeten, Poſaunen, Pauken ꝛc. — Schánd-: ſ. Laſter-S. — Schárt-: ſ. Boden-S. 1. — Schāū-: ein zur Schau dienendes Stück, z. B. [7a] einer Sammlung (Thümmel 5, 45), Menagerie (Gartenl. 12, 11b) ꝛc.; ſelten [13d] = Schauſpiel. Freſe G. 2, 393; CUlrich (Nat.-Z. 14, 163) ꝛc.; nam. aber [9]: Schaumünze (ſ. d.). G. 11, 126 ꝛc. — Schéll-: Schill-S. Bobrik 723a. — Schélm(en)-: 1) [14] Sch. 187b ꝛc. — 2) [3c]. — Schíckſals- [13d]: Drama, worin die Macht des Fatums (ſ. d.) waltet. G. 27, 262 (Schickſalstragödie. Düringer 1078). — Schīefer- [2]: Thon-Sch. DMuſ. 1, 2, 265 ꝛc. — Schíll-: ſ. Schale 5a. — Schínders- [13a; 14]: Sch. 121a. — Schlácht-: z. B.: 1) [8a] ein zu ſchlachtendes Stück Vieh oder auch [2d] ein Stück von dem geſchlachteten. — 2) [13b]. — Schmōr- [2d]: ein zu ſchmorendes oder geſchmortes Stück Fleiſch. — Schríft-: (ſ. Akten-S.) Volksz. 9, 260 ꝛc. — Schrōt-: 1) [1; 2] ein abgeſchrotnes Stück von Etwas. — 2) [12] ein 48-Pfünder. — Schūbladen- [13d]: ein Stück, deſſen Scenen ein tiefrer Zuſammenhang mangelt. G. 29, 341; 15, 234 (bildl.); Düringer 990; auch: kleine (einaktige) Stücke, die man zur Ausfüllung eintretender Lücken vorräthig hat. ebd. — Schwánz- [2d]. — Schwêfel- [2]: ſ. auch Schwefelſticken. — Sēē- [13b]: G. 30, 150; auch von dichteriſchen Schilderungen (vgl. Hafen-S.). Matthiſſon A. 8, 55 ꝛc. — Sēiger-: ſ. Friſch-S. — Sēīten-: 1) [2] ſ. z. B.: Bruſt-S. 2b; Mittel-S. ꝛc. — 2) [13b] Gegen-S. (eigentl. und übertr.): Den Herkules auf dem Scheidewege in zwei S–en zu malen. W. 23, 3 ꝛc.; Ein S. zu Dem, was Mephiſto ſagt. Schwegler (47) 534 ꝛc. — Sétz-: 1) Hefen-S. — 2) ſ. Dekorations-S. 1. — 3) [7] Stücke, die an manche Blasinſtrumente angeſetzt werden ꝛc. — Sílber-: 1) ſ. Metall-S. — 2) [9a] ſ. Silberling. — 3) [10b] W. 20, 117 ꝛc. — 4) Art Kegelſchnecke. — Síng- [13c]: Schottel 21; Tieck N. 4, 90 ꝛc. — Situatiōns- [13d]: Die S–e ſind nicht ſo ephemer als die Sitten- und Charakterſtücke. Düringer 1000. — Soldāten-: ſ. Reiter-S. — Sōpha- [13b]: Bild, das einen Platz über dem Sopha einzunehmen beſtimmt oder werth iſt (ſ. Nacht-S.). — Spāß-: z. B. [13d]: Schütze Hamb. 215. — Spektakel-: Lärm-S., z. B [13d] Devrient 2, 391 ꝛc. — Spréng- [12]: Petarde. — Spúnd- [7]: ein Stück eines Spunds oder worin das Spundloch ſich befindet. — Stēin-: 1) ſ. Fels-S. — 2) [12] veraltetes Geſchütz. Olearius Reiſ. 185a; 264b ꝛc. — Stírn-: ſ. Bruſt-S., nam. 3. — Stōß-: ſ. Mund-S. 2. — Tánz- [13c], auch der Tanz zur Muſik, vgl.: Das Piemonteſerſtückchen tanzen. Sch. 1088b ꝛc. — Táſchenſpieler- [13a; 14]: M. 10, 142. — Thāl- [4]: Thalgrund. Kohl A. 1, 4 ꝛc. — Theáter- [13d]: G. 21, 138; Sch. 102a. — Thīer- [13b]: ſ. Blumen-S. 2. — Thǖr- [13b]: (vgl. Wand-S.). G. 20, 17. — Toilétten- [6]: Kohl Sudr. 13. — Tōn- [13c]: G. Zelt. 2, 122 ꝛc. — Trāūben-: (ſ. Mund-S. 2) Mitſcherlich 2, 2, 90. — Trāūer-: ſelten [13d] = Trauerſpiel. G. 7, 124. — Trompēter- [13c]. — Trümmer-: ſ. Bruch-S. — Übungs-: ein zur Übung dienendes Stück (ſ. Exercitium; Studie; Etude; Schule 2g ꝛc.). Jahn V. 204. — Ūr-: ein uraltes, urſprüngliches Stück ꝛc.: U–e der Bibel. H. R. 9, 12; auch, im Gſtz. zur Überſetzung = Original. Iſelin Tr. 318. — Verſétz-: ſ. Dekorations-S. 1. — Vīeh-: Thier-S. Thümmel 4, 78. — Vōr-: z. B.: 1) [6] (Buchdr.) Stücke, die vor der erſten Signatur befindlich ſind. Lotendorf Agr. 236; 241 ꝛc. — 2) ſ. Bug-S. 3. — 3) [13d] Vorſpiel. — Vórder-: ſ. Hinter-S. — Wáffen- [7]: Engel 7, 369; G. 28, 298 ꝛc. — Wāg(e)- [14]: ein gewagtes Unternehmen: Was W.? In der Liebe iſt Alles W.! 17, 349; 30, 343; Noch ein größeres W. beſtehn. 476; Dgl. W–e ausüben. 21, 197; 40, 215; Sch. 159b; 420b ꝛc.; Mein Farben-W. G. Reinh. 12, das W. meiner Farbenlehre ꝛc. — Wáldhorn- [13c]: V. 4, 137. — Wánd- [13b]: Sch. 699b. — Wáſſer-: in Gärten Luſt-S. mit Gewäſſer. — Wēibs- [3c]: Leichtſinniges, liederliches W. L. 7, 162; 1, 342; Den gemeinen W–en. W. Luc. 4, 45; 375 ꝛc. — Wérk- [2]: die großen Steinſtücke zu einem Bau (Quader-S.): Daß er in ſeinem ganzen Adel kaum drei W. findet und mit den andern Füllſteinen [ſ. d., oder: Füll-S–en] Geduld haben muß. Luther 8, 378a ꝛc.; SW. 60, 53, G. 30, 119; Zelter 2, 458 ꝛc. (bildl. Burmeiſter gB. 2, 321). — Wíld-: 1) [8a] AClara EſA. 1, 345. — 2) [13b] vgl. Jagd-S. — Wínd- [6]: in Schmelzöfen der Stein ꝛc., worauf der Wind des Gebläſes trifft. — Wínter- [13b]: Dergl. W–e zieren eine Gallerie. Rabner 4, 198 (ſcherzh. von alten Jungfern). — Zápfen- [6]: ein die Zapfen enthaltendes Stück, ſ. Mund-S. 2. — Zāūber-: nam. [13d] Düringer 1111 ꝛc. — Zūg-: ſ. Kaſſen-S. — Zwíſchen-: ein zw. andern befindl. Stück, z. B. [6] G. 24, 53; [13d] ꝛc. — **Stückeln**: ſ. ſtoßen 3m. — **Stück-eln**, tr.: ſtücken (ſ. d.): 1) in Stücke, Stücklein theilen, z. B.: a) Werden wir endlich eine Fauſt und ſind wir nicht mehr die liſtig vom Feinde auseinander geſtückelten Fingerchen? Grabbe Herm. 63; Dieſe geſtückelten Heeresmaſſen | zuſammenzufügen. Sch. 327b ꝛc., auch refl.: Ein Berggewächſe, das ſich ſchiefert und ſtückelt. Medic. Maulaffe 148. — b) Münzw.: So werden aus den Zainen ꝛc. . . die runden Scheiben (Platten) geſchnitten. . . Dieſe Arbeit heißt das Ausſchneiden, Durchſchneiden, Aus-ſ. oder S. Karmarſch 2, 719 ꝛc.; Die einzelnen Knöpfe werden, wie bei Stückelung der Münzen, durch einen Stempel ausgeſchlagen. Forſter A. 3, 135. — 2) aus Stücklein zuſammenſetzen, flicken: Da das Theater immer nur ein geſtoppeltes und geſtückeltes Weſen bleibt. G. 17, 17; Günther 524; An einander geſtückelt. Karmarſch 3, 634; Sie ſtückelten und flickten daran, bis Alles verhunzt. FNicolai Reiſ. 4, 575; Platen 2, 280; Sch. 333a ꝛc. — Zſſtzg. z. B.: Án- [2]: G. 15, 224; Iris 7, 553 ꝛc. — Āūs- [1b]. — Be-: mit Stücken bedecken. B. 200 (Jl. 2, 424). — Būben-: ſ. Bubenſtück. — Ver- [1a]: ſtückelnd verſtümmeln, eig. und übertr.: Gotthelf U. 2, 69; Kohl A. 3, 405; Luther 6, 280a ꝛc.; Noch unverſtückelt. W. 23, 180 ꝛc. — Zer- [1a]: ſehr gw. ſtatt des ſeltnern Grundw. und ver-ſ.: G. 3, 341; 342; 81, So will ſich alle Welt z. 12, 11; Mit zerſtückelten Werken ebenſoviel ausrichten als mit ganzen. 17, 17, Jeden Roman zum Schauſpiel zu z. 31, 15 ꝛc.; Eine Zerſtückelung der Einheit. 30, 12, 21, 50 ꝛc.; Das Fußvolk in kleine Bataillons zerſtückelt. Sch. 933b ꝛc. — Zuſámmen- [2]: G. 6, 158; Schwegler (46) 289 ꝛc. — -en: I. tr.: 1) = ſtückeln (ſ. d.), nam. in Zſſtzg.: a) Er ſtückte [„zerſtückte". Bunz] ſie in zwölf Stück. Richt. 19, 29 ꝛc. — b) Der Rock iſt geſtückt; Ein geſtückt Buch. Luther SW. 63, 41 ꝛc. — 2) vereinzelt ſtatt ſticken 3 (ſ. d.), z. B.: Goldgeſtückt. Wackern. 2, 494¹³ ꝛc., ſ. ferner Schm. — Zſſtzg. z. B.: Áb-: (Reepſchläg.) Ein Tau a., ſtück- oder kabelweiſe, d. h. aus Strängen, die ſelbſt wieder aus Strängen zuſammengeſetzt ſind, ſchlagen, ſ. Karmarſch 3, 275 ff. — Án- [1b]. — Be-: ſ. Stuck 12. — Frǖh-: ſ. Frühſtück. — Ver- [1a]. — Zer- [1a]: 1) tr.: in Stücke zertheilen ꝛc.: Das Schwein . . kunſtmäßig zerſtückt. G. 25, 93; Etwas Zerſtücktes wenigſtens einigermaßen als ein Ganzes erſcheinen zu laſſen. . . Mir meine Arbeit ſelbſt zu z. 33, 38; 11, 147; 30, 290 ꝛc.; Zerſtücke den Donner in ſeine einfachen Silben. Sch. 162b; 208a; Daß ich Deutſchland | zerſtücket habe. 340a; W. 8, 118; 20, 278 ꝛc.; Ganz und unzerſtückt. G. 17, 15; 27, 191; 20, 246 ꝛc. (veralt.: Zuſtückt. Gryphius 1, 333; Fr. 8 ꝛc.). — 2) zuw. intr. (ſein): in Stücke zerfallen: Der Mantel entfärbt ſich, der Mantel zerſtückt. G. 1, 140; Streckfuß Rol. 9, 17 ꝛc. — Zuſámmen- [1a]: Uhland 386 ꝛc.; übertr.: Man ſtückt zuſammen ihrer Worte Sinn. Schlegel Haml. 4, 5; Kohl A. 3, 360 ꝛc. — II. a.: in Zſſtzg.: ſ. Goldſtück 3 ꝛc. — -er, m., -s; uv.: 1) (veralt.) Scharfrichter. Lersner Frkf. Chr. 492 ꝛc. — 2) ſ. Sticker. — 3) Flicker, dazu: Eure Erziehung iſt Stückerei und Flickerei. Immermann M. 3, 48 ꝛc. — **Stückern**: ſ. ſtocken 1c. — **Stück-ig, -lich**, a.: ſ. Bruch-, Quaderſtück.

Studel, f.; -n: ſ. Staude, Anm. und Schm.: ein auf dem Schloßblech angenietetes klammerartiges Stück. Karmarſch Mech. 1, 576 und: ein Theil des Gewehrſchloſſes, worin der Zapfen der Nuß ſeine Unterſtützung findet. 591; Winkell 3, 355 (auch „Stuhl," m. ebd.).

* **Stud-ént** (lat.), m., -en; -en; -en-: 1) ein Studierender; Hochſchüler, ſ. d. und Burſch 2, vgl. Cham. 5, 147; Schm. 3, 352; 617; Vollmann 434 ꝛc.; Der wandernden Zunft der ſog. Bettel-S–en. vHorn Vollm. 55 (vgl.: Fahrender Schüler). — 2) Lilienblumen, die man auch S–en heißt. Grimm M. 49 (ſ. S–en-Blume). — 3) ein dummkolleriges Pferd. Falke 2, 348. — -éntenhaft, a.: burſchikos. Lewald V. 2, 236 ꝛc., vgl.: ſtudéntiſch. Devrient 1, 285 ꝛc., ſeltner: Dem ſtudéntlichen Muth. Carrière Stud. 11. — -éntenſchaft, f.; -en: 1) eine Geſammtheit von Studenten. Enſe T. 5, 52; Gutzkow Z. 1, 295 ꝛc. — 2) das Studentſein (Studéntenthum). König Kl. 2, 21. — -i-e, f.; -n; -n-: Übungsſtück eines Malers. Sulzer 4, 625b; Brand-S–en [zu einem durchſcheinenden Nachtſtück]. G. 25, 237; Kunſt-S–en ꝛc.; auch verallgemeint in Mz. von ſchriftſtelleriſchen Vorarbeiten zu einem Werke ꝛc.: S–n für eine Geſchichte des deutſchen Geiſtes. Carrière ꝛc. (ſ. ferner Studium). — -íeren, intr. (haben, ſ. 2d), tr. und (ſ. 1c) refl.: 1) mit angeſtrengtem Eifer Etwas geiſtig zu durchdringen und zu erkennen ſtreben: a) tr.: Es ſtudiert — ein Schauſpieler ſeine Rolle; ein Maler die Natur; ein Naturforſcher die Natur; ein Sprachforſcher die Sprache; ein Höfling die Miene des Fürſten ꝛc., ſ. d. — b) intr.: Fleißig ſ.; Für ſich ſ.; In den Propheten ſ. Sir. 39, 1; Als ob er in den Büchern Lutheri . . lang geſtudiert hätte. Fiſchart B. 4b (ſ. benedeien, Anm.); Wir haben immer dran ſtudiert. Hebel 3, 478 ꝛc. und beſ.: Auf Etwas ſ., ſein Streben richten, z. B.: Ohne eben auf Schreibart und Sprache zu ſ. G. 29, 178; 28, 77; 30, 393; Er ſtarb, wie Einer, der aufs Sterben | ſtudierte. Sch. 559b ꝛc. — c) refl. mit Angabe der Wirkung: Sich blaß (H. 11, 142), ins Grab (R. 9, 311), krank (Immermann Gard. 24) ſ. ꝛc. — d) (ſ. a) adjekt. Partic.

vaſſ.: α) in lobendem Sinn: Durch eine ſtudierte Pantomime den muſikaliſchen Vortrag beleben. G. 8, 81; 26, 32 ꝛc., zumeiſt aber —: β) tadelnd im Ggſtz. des Natürlichen, z. B.: Die ſtudierte Naïvetät. Stahr Par. 1, 271; Zwang einer ſtudierten Anſtändigkeit. W. 9, 124 ꝛc.; (In all ſeiner geſtudierten Weisheit. Gotthelf U. 2, 208 ꝛc.); Die Grazie tanzt nach unſtudierten Geſetzen. W. 15, 1. — γ) ſ. 2d. — 2) (ſ. 1) in engrem Sinn: ſ–d oder um zu ſ. (1) die Univerſität beſuchen: a) tr.: Medicin, Philoſophie, Jura ſ. ꝛc. — b) Sie ſ. in Halle; Laß deinen Sohn getroſt ſ. Luther 5, 184a ꝛc.; Sollen wir ihn nicht auf geiſtlich [auf einen Geiſtlichen] ſ. laſſen? Kinkel E. 143; Mich ſ. zu laſſen! auf den Pfaffen ſ. zu laſſen! Prutz E. 1, 45 ꝛc.; In der Theologie ſ. Adelung (als oberd., vgl. frz.). — Adjekt. Partic.: c) Präſ.: Ein S–der, Student (ſ. d., auch Studio, Studioſus ꝛc.). — d) Präter. (vgl. ſchwören 1m; eſſen, Anm. 3): Ein Studierter, der ſtudiert hat; („Geſtudierte". Waldau N. 3, 191; Wenn ich ſchon nicht geſtudiert bin. W. 1, 101; Ein gelehrter geſtudierter Mann .., aber ein gemeiner ungeſtudierter Mann. Zinkgräf 1, 165); Unſtudierte Bürgermeiſter ꝛc. Selten mit Präpoſ. im allgm. Sinn von 1: Das Bergvolk .. | iſt in Natur und Felſenſchrift ſtudiert. G. 12, 242. — Zſſtzg. (vgl. lernen ꝛc.), z. B.: Án- [1]: Sich Etwas a., durch Studieren aneignen. Rahel 2, 511 ꝛc.; Etwas wird (Heine Lut. 2, 5), iſt (Spindler St. 1, 4) anſtudiert [1dβ] ꝛc.; ugw.: Sonſt ſtudiert er Jedem .. eine Frage an. Gutzkow Z. 3, 176, ſinnt auf eine an ihn zu richtende ꝛc. — Áuf- [2]: Das Erbtheil .., was ich damals aufſtudiert habe. Prutz Muſ. 1, 123, ſtudierend aufbrauchen, gw.: ver-ſ. 3, 194; Weidner 226 ꝛc., vgl.: Sozuſagen meiner armen Schweſter das Hemde vom Leibe weg-ſ. Holtei ObV. 1, 79. — Áus-: 1) intr.: zu Ende ſtudieren: a) [1]. — b) [2]. — 2) tr. [1]: gründlich ſtudieren ꝛc.: Einen a. Gellert 1, 272, ſeine Mienen ꝛc.; Etwas a. G. 23, 286; Merck's Br. 1, 363; Laſſt euch nicht dünken, ihr habts ſchon gar ergriffen oder ausgeſtudirt. Luther 8, 301a; auch [1dβ]: Unſre ausſtudierten Anreden. Cham. 6, 150; Sch. 916b. — I. Dúrch-. — II. Durch-: Ihr durchſtudiert die groß' und kleine Welt. G. 11, 81; Fächer, die er durchſtudiert hatte. 18, 105; 39, 442; Der Leſer lieſt Kritiken, um keine Bücher dúrch-zu-ſ. H. (Wackern. 4, 392^{13}); Als ich mich genug durchſtudiert [ſtudierend durch die verſch. Fächer ꝛc. hindurchgearbeitet]. Tieck N. 3, 96 ꝛc. — Éin- [1]: Sie ſtudieren ſich in ſeine Manier ein. Cham. 5, 287; Habt .. | Paragraphos wohl einſtudiert! G. 11, 79; Die einſtudierten Statiſtinnen. Gutzkow Lenz 84 ꝛc.; Beſetzung und Einſtudierung [eines Dramas]. Laube DW. 5, XLI. — Empór- [1c]: Indem ich an den Fortſchritten beider Lehrlinge mich nach und nach emporſtudierte. G. 27, 126. — Er-: Etwas e., z. B. abſichtlich (darauf ſtudieren). JvMüller 14, 169 ꝛc. und unabſichtlich: es ſich durchs Studieren zuziehn, z. B.: die Schwäche. JP. 3, 56 ꝛc. — Fórt-: weiter ſtudieren. Wackern. 4, 1463^{5}. — Heráus- [1]: Den Homer aus einer erloſchenen Handſchrift h. G. 23, 157; Kürnberger Am. 269 ꝛc. — Hinéin-: Sich in Etwas h. [1c] Bahrdt 3, 76; Knebel 3, 23; Sich tief in den Irrthum h. L. 7, 453 ꝛc.; Ich ſtudierte das Stück ganz in mich hinein. G. 16, 16 ꝛc. — Nách-: Verſäumtes nachholend. Benedix 8, 48 ꝛc. — Über-: (vgl. überleſen 1; 2) 1) Sich ü., durch Studieren überſchnappen (ſ. d. und ver-ſ. 2). Kant Anthr. 147; Prutz E. 2, 400; W. 13, 120 ꝛc.; beſ. oft adjekt. Partic.: Ein überſtudierter — Gelehrter (Devrient 2, 52), Pickelhäring. L. 1, 278 ꝛc. Selten (wegen 1): 2) Etwas ü. (auch trennbar), in raſcher Überſicht durch-ſ. Adelung. — 3) Einen ü., ſtudierend überholen. Derſ. — Um-: 1) [1] tr.: ſtudierend umlernen: Eine Rolle u. Devrient 2, 19; 263 ꝛc. — 2) [2] intr.: ſtudierend umſatteln (ſ. d. 2). — Ver-: 1) [2] ſ. auf-ſ. — 2) [2] Seinen Verſtand, Mutterwitz, ſeine Geſundheit; ſoviele Jahre unter Büchern (Arnim 297) v., ſtudierend ruinieren (vgl. über-ſ. 1) und [1dγ] Partic. Präterit.: die nachtheiligen Wirkungen hockender Stubengelehrſamkeit an ſich habend: Der verſtudierte Fauſt, der zw. Thiergeripp und Todtenbein verkommene Forſcher. Stahr Par. 1, 108; Solch gekrümmtes, verſeſſenes, verſtudiertes Weſen. Wackern. 4, 1147^{12} ꝛc. — Wég-: ſ. auf-ſ. — Zer- [1c]: Sich z. — an (G. 24, 99), nach (34, 226) Etwas ꝛc., ſich ſtudierend, forſchend den Kopf zerbrechen ꝛc. — -io: 1) m., -s; -s: Student, Burſch: Einem „forſchen S." Auerbach D. 1, 290. — 2) n., -s; -s: (it.) Atelier bildender Künſtler. Lewald W. 2, 115, vgl.: Wir beſuchten Prof. Dannecker in ſeinem Studium. G. 26, 67; 24, 58 ꝛc. — -iōſus, m., uv.; -iōſen: Student. 7, 215; 23, 65 ꝛc. (auch mit lat. Abwandl.). — -ium, n., -s: -i-en: 1) das Studieren (ſ. d. 1; 2) und der Ggſtd. desſelben: Sich dem S. der Theologie, der neuern Sprachen ꝛc. widmen; Leſſing hatte ſich ſchon auf der Schule in philologiſche, mathematiſche und poetiſche Studien ſo ſelbſtändig eingelebt. Danzel 52 ꝛc. und verallgemeint — vgl.: Auf Etwas ſtudieren, ſ. d. 1b —: Ein Kind, deſſen ewiges S. iſt, keinen Vater zu haben. Sch. 105a; Sulzer 4, 469a ꝛc.; auch zuw. in lat. Abwandl.: Aus einem genauen Studio der Werke ꝛc. 2, 211a ꝛc. — Zſſtzg. z. B.: Brot-S. Sch. 1002b (ſ. Brot-Gelehrter; -Wiſſenſchaft); Sein Fach-S.; Das echte Kunſt-S. G. 29, 134; Lieblings-S. Muſäus Ph. 1, 28; 111; W. 4, XIII; Dieſer Theil des Natur-S–s. G. 27, 13; Neben-, Privat-, Schul- (Sulzer 4, 469b), Univerſitäts-Studien ꝛc. — 2) ſ. Studie. — 3) ſ. Studio 2.

Stūf-e, f.; -n; Stūfchen, lein; -n-: 1) Staffel (ſ. d., vgl. Grad) bei einer Treppe oder etwas Treppenförmigem: a) eig.: Du ſollſt nicht auf „ſtuffen" zu meinem Altar ſteigen. 2. Moſ. 20, 26; 1. Kön. 10, 19 ff.; S–n und Steige. G. 15, 25; Mit Stūfchen und Pfädchen ſich emporarbeiten. 28; Siebenhundert S–n | führten niederwärts. Platen 4, 286; Nächſt den S–n | des Kaiſerſtuhls. Thümmel 7, 24 ꝛc. Zſſtzg. z. B.: Ich ſetzte mich auf eine Altar-S. Thümmel 5, 226; Auf den Außen-S–n des Tempels. Nat.-Z. 15, 258; Berg-S–n (verſch. 2b); Felſen-S–n. B. 98a; Fouqué Gd. 1, 68; Flammen-S–n | ſeines [von Gottes] ernſten Richterſtuhls. Thümmel 7, 37; Granit-S–n; Holz-S–n; Keller-S–n. Gartenl. 12, 36a, der Kellertreppe; Gehn dem Pferde | die letzten ſchmalen Klippen-S–n aus. G. 13, 236; Marmor-S–n; Pracht-S–n (verſch. 2b); Eine Stiege mit Quer-S–n. Fallmerayer Or. 1, 160; Von der unterſten bis zu der oberſten Sitz-S. [im antiken Theater]. Guhl 2, 155 (vgl. Sch. 58b); Treppen-S–n. Günther 523 ꝛc. — b) Gw. gilt S. nur da, wo in der Aufeinanderfolge des Auf- oder Abſteigens Abſätze (Ruhepunkte) wahrnehmbar ſind, während für ſtetig Fortſchreitendes als Maß der Eintheilung Grad (ſ. d.) gilt; doch findet ſich von der Eintheilung des Zifferblatts am Sonnenzeiger S–n. 2. Kön. 20, 9 ff., wofür es Jeſ. 38, 8 Linien heißt. — Danach übertr., z. B.: c) Chem.: Wo zwei Stoffe in verſch. Vhen chem. Verbindungen eingehn, unterſch. man dieſe Verbindungen als höhere oder niedere S–n ꝛc.; In ſeinen Verbindungs-S–n zeigt der Schwefel ein ähnliches Verhalten wie der Sauerſtoff. Mitſcherlich 1, 45; Oxydations-S–n. ebd.; 2, 2, 15; Mit den höhern Schwefelungs-S–n des Kaliums. 206 ꝛc. — d) Mal. ꝛc.: S–n der Farben, Farben-S–n, ſ. Nüance. — e) Muſ.: S–n der Töne, des Notenſyſtems, Ton-S–n, ſ. Intervall und Sulzer 2, 695. — f) Sprachl.: S–n der Komparation (ſ. d.), Komparations-, Steigrungs-, Vergleichungs-S–n, dazu: Unter-, Mittel-, Ober-S. = Poſitiv, Komparativ, Superlativ. — g) ſehr häufig auch außer den techn. Anwend.: Die S–n von Lehrling, Geſell und Meiſter. G. 19, 126; Stieg ſeine Recitation .. zu einer hohen S. von Wahrheit. 16, 329; Die glänzenden S–n zu beſteigen, deren ihn ſeine Kenntniſſe würdig machen. 9, 258; 26, 177; Ein Kranker auf der letzten S. der Schwindſucht. 29, 208; L. 7, 3; 143; Möſer Ph. 1, 31; Weiße Rabn. 15; Die vier S–n des weibl. Alters. Zachariä 2, 109 ꝛc. (vgl. ſ–n-weiſe, -förmig, -fällig, -mäßig ꝛc.). Zſſtzg. z. B.: Ab-S. (ſelten, ſ. abſtufen 1e); Alters-S–n; Auf jener Bildungs-S. G. 22, 118; 21, 139 ꝛc.; Zum Generalleutenant befördert, eine Ehren-S., welche ꝛc. Enſe B. 3, 72; Gal. 1, 82; Günther 515 ꝛc.; Entwickelungs-S. Kapp Aufr. 6; Scherr Bl. 1, 296 ꝛc.; Jedweder Glücks-S. | hofſchranzt die untre. V. Sh. 3, 551; Der Weg zu Götter-S–n. Fouqué Dr. 1, 59; Durch ſolche Greuel-S–n iſt die Schöpfung zu uns aufgeſtiegen. Enſe T. 4, 6; Rang-S–n. Jahn M. 99 ꝛc.; Maria iſt .. nur eine Vor-S. (verſch. 2a) zum Gottesthron. Gutzkow Z. 4, 361; Stahr Par. 2, 209 ꝛc.; Auf der neuen Welt-S. Görres V. 26 (vgl. Entwicklungs-S.); Zwiſchen-S–n von der Kindheit und Erwachſenheit. Jahn V. 266; Scherr Bl. 1, 54 ꝛc. — 2) Bergb.: bei Lori m. (ſ. Schm.): a) etwas ins Geſtein Geſtuftes (ſ. d. 2), z. B.: Vor-S. (vrſch. 1b), ein Loch, das man mit dem Stuf-Eiſen einhaut, um hernach das Geſtein mittels eingetriebnen Keils zu löſen ꝛc.; nam. aber: ein eingeſtuftes Gemerk (ſ. d. 1a; Markſcheidepflock ꝛc.), z. B.: Hiemit wollen wir diesmal .. beſchließen und eine „Stuffe" allhie ſchlagen; aufs nächſte wollen wir wieder anſitzen. Matheſius Lthr. 10a ꝛc., ſo (vgl. Friſch; Jablonsky; Scheuchenſtuel ꝛc.): Erb-S., als Grenze einer Fundgrube, eines Erbſtollens ꝛc.: Geding(e)-S., bei der Verdingung der Arbeit eingeſchlagen; Gegen-S., als Zeichen, über welches hinaus nicht gebaut werden darf; Markſcheide-S.; Quartal-S., als Zeichen, wieviel das Quartal über aufgefahren iſt ꝛc. — b) ein aus dem Geſtein herausgeſchlagnes erzhaltiges Stück. G. 40, 203; Merck 2, 242; Mit ſchönen Handſteinen und geſchnittenen S–n. Matheſius Lthr. 209a ꝛc., ſo: Berg-S. (ſ. 1a), viel Berg (ſ. d. 7) oder taubes Geſtein haltend; Erz-S. und nach den verſch. Erzen z. B.: Wo ihm in hoher Öfen Gluth | die Eiſen-S. ſchmolz. Sch. 68a; Gold-, Silber-S. ꝛc.; Hand-S. G. 40, 210 ꝛc., von handlicher Größe und Form (z. B. für Naturalienſammlungen ꝛc.); Pracht-S–n (ſ. 1a). G. Br. 250b; Volger EE. 488, als Prachtexemplare dienend, vgl.: Schau-S. Scheuchenſtuel 206, fürs Schauen beſt., Ggſtz.: Schmelz-S. ꝛc.; Röſt-S. Friſch, die ſchon dem Röſt-Feuer ausgeſetzt war ꝛc. — c) $^{1}/_{6}$ Berg-Elle = $^{1}/_{30}$ Bergklafter. Schm. — -en, tr.: 1) ſtufenmäßig machen: [Die Natur] zeiget gereiht Glieder an Glieder geſtuft. G. 2, 292; Bilder, wie ſie der künſtlichſte Maler durch Laſieren aus einander geſtuft [abgeſetzt] hätte. 23, 298; Darum zog man geſtuft ſie [die Schiffe] empor. V. Jl. 14, 35; Anhöhen ſ. [terraſſieren]. Campe ꝛc., ſ. Zſſtzg. — 2) Bergb. (als Tonw.?): mit dem Meißel, Stufeiſen ꝛc. hauen: Gemerke in das Geſtein ſ. oder ein-ſ. ꝛc., ſ. Zſſtzg. Scheuchenſtuel. — Zſſtzg. z. B.: Áb-: 1) [1] a) tr.: Das Maß .. theil' ich nur in drei Grade ab. .. Daß es ſich noch viel weiter a. laſſe. B. 179b; G. 35, 358 ꝛc., ſ. d. — b) refl.: Ein Klima, das von einer Hitze ꝛc. .. ſich bis zu einer Rauheit abſtuft, die ꝛc. Stahr Rep. 2, 28 ꝛc. — c) zuw. intr. = b: Grau .., das vom ſchwärzlichen Grau .. zum Lichtgrau abſtufte. HSmidt Devr. 129; Eine Syring', a–d in ſiebentönigem Schirling. V. Ländl. 1, 49; Cham. 5, 101 ꝛc., ſ. d. — d) Partic. Prät. zu a (oder c): Deſſen Flächen in Terraſſen abgeſtuft ſind. G. 25, 118; 27, 517; Durch wohlabgeſtuftes Hell und Dunkel. 22, 396; 31, 191; Die Charaktere .. ſind vortrefflich abgeſtuft. 33, 236 ꝛc. — e) Farben in allen ihren Abſtufungen. 18, 181; Die Bürgerſchaft, nach ihren verſchiedenen Graden, Abſtufungen ꝛc. 20, 225; 25, 19 ꝛc.; Nach folgenden Abſtufungen beſtraft. .. Nach obigen Strafabſtufen. Kabinetskonfer. 16 (ugw.). — 2) [2] Wo der Granit abgeſtuft zu ſehen war. G. 40, 241. — Áuf- [1], tr.: ſtufenmäßig aufſteigen machen: Kalkfelſenſtücke, die .. aufgeſtuft worden. 14, 191 ꝛc.; intr.: ſo aufſteigen: Eine Syring' .. mit ſanft a–den Röhren. V. Ov. 2, 63; 1, 94 ꝛc.; Die Aufſtufung eines Organes aus dem andern. G. 36, 183. — Be-: 1) [1] mit Stufen verſehn. — 2) = ab-ſ. 2. — Éin- [2]. — Empór-: auf-ſ. Zſchokke 8, 176. — Ver- [2]: mit eingeſtuftem Gemerk verſehn. — Vór- [2]: eine Vorſtufe (ſ. Stufe 2a) einhauen. — Zer- [2]: in Stufen zerſchlagen ꝛc. — -ig, a.: in Zſſtzg.: mit ſo und ſo beſchaffnen Stufen verſehn: Breit-ſ–e; marmor-ſ–e Treppen ꝛc.

Stūhl, m., -(e)s; Stühle; Stühlchen (lein. Hebel 2, 131; Rückert 1, 156 ꝛc.); -: (ſ. ſtehen, Anm.) 1) ein Geſtell auf Füßen zum Sitz für eine Perſ.: a) Gw. gilt S. heute von transportabeln Sitzgeſtellen, zumal inſofern ſie höher ſind als der für Hockende dienende Schemel (ſ. d. 1a, vgl. auch Seſſel). Hierfür Belege unnöthig, ſ. Zſſtzg. und d; doch heben wir hervor: Den leichten S., | der auf Stahlen wie von ſelber ſchlüpft. Kl. Od. 1, 261 = Stuhlſchlitten (ſ. Schlitten 1)

— b) Nam. früher auch von feſtſtehenden Sitzen, beſ. noch in Zſſtzg. (ſ. d.) und z. B.: Seinen eignen S. in der Kirche haben ꝛc., auch: Ich wollte dieſen Platz nicht um einen S. [Sitz, Platz] im Himmel tauſchen. G. 34, 123 ꝛc. und ſchwzr. = (Redner-)Tribüne. Gartenl. 11, 424a ꝛc., ſ. c und Geſtühl 1. — c) (ſ. b) beſ. von dem Sitz, der Jemand in ſeinem Amt und ſeiner Würde zukommt, ſ. Zſſtzg. und z. B.: Bedeutend genug werden alle wichtigen Ämter durch Stühle, Schöppen-, Predigt-, Bet-, Lehrſtühle bez. JP. Lev. 573 ꝛc.; ſo z. B. vom Sitz des Herrſchers (vgl. Thron) — oft bibl. (1. Kön. 10, 18 ff.; 1. Moſ. 41, 40 ꝛc.); auch von Gott und Chriſtus — und noch im gehobnen Stil, z. B.: Jeder deutſche Fürſt, den die Wahl ſeiner Mitſtände auf den S. der Ottonen ſetzte, brach eben dadurch mit dem apoſtoliſchen S. [ſ. u.]. Sch. 1036b ꝛc., vgl.: S. als Bez. der Herzogswürde im Ggſtz. zum königl. Thron: „Sein Herzogthum und S. blieb mir zurück.“ .. Statt Herzogthum und S. ſag Thron und Reich. Schlegel Sh. 8, 225 ꝛc.; beſ. aber von dem Sitz und Amt geiſtlicher Herren, zumal des Papſtes: Zu dem heiligen S–e und zu dem Statthalter Chriſti. G. 28, 234; Stephanus IX., der den S. noch kein Jahr beſaß. L. 8, 405; Der römiſche (Sch. 801a), der apoſtoliſche (1036b, ſ. o.) S. = der Papſt, die päpſtl. Regierung, Macht ꝛc.; ferner vom Sitz des Richters (ſ.: Der freie S. Möſer Ph. 4, 195 ff., vom ſog. Freigericht, ſ. d., — auch: Frei-S. Immermann M. 1, 344; 4, 113 ꝛc.), oft bibl., auch: des richtenden Herrſchers (Spr. 20, 18 ꝛc.) und ſo (ſ. o.) Gottes (z. B. Pſ. 9, 5 ff. ꝛc.) ꝛc.; ſo noch zuw. (wo die Beziehung ohne nähere Beſt. klar iſt): Ihr [der Richter] habt zulängſt auf dieſem S. geſprochen. HKleiſt Kr. 84 ꝛc.; ferner von Lehrern (vgl. Katheder). Murner Ul. 39; Nicolai 5, 198; Meiſtern (z. B. bei den Freimaurern: Der Meiſter vom S. ꝛc.). Oft bildl., z. B.: Er [Fichte] habe ſich in Jena auf Reinhold's S. geſetzt. .. Auch Kanten von dem hohen S–e, der ihm als dem erſten Philoſophen Deutſchlands geſetzt worden, herunterzuſtoßen ꝛc. Fichte 8, 37 ff.; Der du noch jüngſt von deinem krit'ſchen S–e | uns arme Sonettiſten abgehudelt. Uhland 177 ꝛc., ſ. d. — d) ſprchw. (ſ. a; c), ſ. Körte 5783 ff.; Schemel 1a; ferner: Auf glühendem S. [vgl.: wie auf Kohlen] ſitzen. Gotthelf G. 197 ꝛc.; Sich zw. zwei Stühle ſetzen (Danzel 518, G. 3, 187 ꝛc.); zw. zwei Stühlen niederſitzen (Berlichingen 105 ꝛc.), wobei man, während man an beiden Theil haben wollte, nun von beiden Nichts hat (übertr.); Einem den S. vor die Thür (ſ. d.) ſetzen, eig.: Einen hinauswerfen; dann in grober Weiſe jede Verbindung mit ihm abbrechen. Alexis H. 2, 3, 151; Gellert 3, 195; Rahel 1, 485; Schweinichen 3, 100 ꝛc.; Seinen oder Jemandes S. erhöhen (ſ. c) — z. B. über die Sterne (Jeſ. 14, 13), über andre ſetzen ꝛc.; In einem S. ſtehen, ſich mit einander vertragen (vgl. zuſammenſtallen), wohl zunächſt hergenommen vom Kirchen-S., ſ. Zarncke Br. 326b. — 2) (ſ. 1) S. — beſt.: Kammer-, Leib-, Nacht-S. (ſcherzh. aufgelöſt: Der S. der Nacht. Heine Reiſ. 3, 329) oder: der heimliche S. Zinkgräf 1, 249 ꝛc. — eig.: ein in einem Zimmer befindl., tranſportabler Abtritt in Form eines S–s. — a) verallgemeint: Zu S. gehen (Richt. 3, 24 ꝛc., vgl. S.-Gang), kommen (Droyſen A. 3, 50 ꝛc.), ſein ꝛc., von der Verrichtung der Nothdurft. Scherzh. auch z. B.: Mit einer Rede ꝛc. nicht zu S. kommen können (vgl. 1b). — b) = Stuhlgang (ſ. d.), Exkremente: Die grüne Farbe des S–es. ... In den grünen breiigen Kalomelſtühlen. .. Blut-S. ꝛc. Bock D. 288; Die Zahl der Stühle, die ſie [die Medikamente] bewirkt hatten. Jacob Hor. 1, 76; [Das Bier] macht mir auch des Morgens wohl drei „Stuhele.“ Luther SW. 56, 150 (Geſtühl. Droyſen A. 1, 16). — Ferner in beſondrer (nam. techn.) Anwendung, zuw.: etwas Stehendes; ferner: aufgeſtellte Werke oder Maſchinen, Geſtelle, Gerüſte; Etwas, worauf etwas Andres ſteht, ruht, was Dieſes trägt ꝛc., ſ. Zſſtzg., ſtatt deren oft das Grundw. genügt und z. B.: 3) (veraltend) ein auf Zinſen „ausſtehendes“ Kapital (ſ. S.-Räuber), beſ. in Zſſtzg.: Haupt-S. — 4) Bauk.: a) nach Adelung = Stiel 1. — b) das unter dem Sparrwerk des Dachs befindliche und dies mit tragende Zimmerwerk. Möſer Ph. 3, 141 ꝛc., Dach-S. — c) S., in Glockenthürmen ꝛc.: das die Glocke tragende Gerüſt. G. 1, 178 ꝛc., Glocken-S. (vgl. Galgen 1e). — 4) Bot.: Der Fruchtboden oder der ſog. S. [der Artiſchocken]. Oken 3, 735; Rumohr Kochk. 120. — 5) Eiſenbahn.: Zw. Schienen und Tragſtein oder Schwelle noch einen dritten Körper, einen S. (chair) von gegoſſenem Eiſen anzubringen. Karmarſch 1, 620; Man legt die Schienen in einen gußeiſernen Lager-S. 628 ꝛc. — 6) Gewehrfabr. = Studel (ſ. d.). Winkell 3, 355. — 7) Hüttenw.: Das Erz macht einen S., wenn im Schmelzen ſich ein Erz auf das andre ſetzt. Adelung. — 8) Müll.: ein Geſtell in den Walzenmühlen: Immer zwei ſolche Stuhle mit je drei Paar Walzen bilden ein zuſammengehöriges Syſtem, indem die Walzen des einen zum Schroten und Griesmachen, die des andern zum Mehlmachen dienen. Die Walzen eines Schrot-S–es. .. Von den Walzen in dem Mehl-S–e. Karmarſch 2, 706. — 9) Salzw.: a) = Haſpel, ſo: Ober-, Unter-S. Adelung. — b) als Maß der Soole (von 4 Quart = 48 Pfannen). Derſ. — c) ſ. Ablaß-S. — 10) Schiff. (ſ. Bobrik): a) S. eines Maſts, Fuß, worauf der zu kurze geſetzt wird. — b) S. eines Flugels, Flugel-S., Flügelſpill (ſ. d.). — c) S., Stühlchen, ein mit einem Wanttau und Stag verſehner Trommelſtock, d. h. ein Stock, der in ein Loch im Eſelshoofd der Stenge geſetzt und woran man eine Flagge aufhiſſt. — d) ſ. 4c. — e) Die Wellen der Schaufelräder. .. Die drei Wellentheile ruhen auf ſog. Stühlen, d. h. Säulengeſtellen von Gußeiſen ꝛc. Bobrik 191a. — 11) Web. ꝛc.: das aus vielen Theilen zuſammengeſetzte Geräth zum Weben und Wirken, ſ. Zſſtzg. (vgl. Mühle 1b: Garzoni). Bildl. z. B. von einem Buch: Hieſige Wolle .., hieſiger S., hieſige Zeichnung. Hippel Leb. 1, 9 ꝛc. — Zſſtzg. leicht zu mehren und zu verſtehn nach Vorſtehndem und folg. Bſp.: Ablaß-: Unterlage der Ablaßröhren beim Salzbergbau im Haſelgebirge. Scheuchenſtuel 3. — Ábt- [1c]: Jeder Mönch begehrt des A–s. Weidner 140. — Árbeits-: deſſen man ſich bei der Arbeit bedient, — darauf zu ſitzen (Echtermeyer 136) oder auch zuw.: das in Arbeit Befindl. darauf zu ſtellen (ſ. Werk-S.). — Árm- [1a]: mit Armlehnen. G. 17, 262, W. 21, 185 ꝛc. — Armſünder- [1a]: (ſ. arm II, Anm.) für die Inquiſiten: Auf dem „armen Sunderſtuhl.“ Börne Par. 1, 185; Auf dem „Armenſünder-Stühlchen.“ G. 9, 200; Vom „Armeſunderſtuhl“ des hiſtoriſchen Lehr-S–s aufſpringen. JP. 31, 3 ꝛc. — Bácken- [1a]: mit Backenlehne. — Bāde-: ſtuhlartige Vorrichtung zu Sitzbädern ꝛc. — Bánd- [11]: zum Bandweben; dazu als Arten: Mühl-S. (ſ. Bandmühle); Schub- und Hand-S., ſ. Karmarſch 1, 112 ff. — Bárchent- [11]. — Bēicht- [1b]: wo der Geiſtliche Beichte ſitzt. G. 29, 407; Sch. 273b; Platen 3, 7 ꝛc.; verhüllend = [2] 4, 101. — Bêt- [1b]: Kirchen-S. Thümmel 3, 52; W. 11, 177 ꝛc., ſ. auch [1c]. — Bínſen- [1a]: Tiedge Ep. 1, 136, vgl. Rohr-S. — Bíſchofs- [1c]: vgl. Abt-S. — Blūt-: 1) [1a ꝛc.] worauf Einer ſitzt, an dem das Bluturtheil vollſtreckt wird. G. 11, 206 (Henker-S. Sch. 204a; Richt-S.). — 2) [2b]. — Boſſiēr-: ſ. Freibank 2. — Brāūt-: ſ. Wittwen-S. — Brétt- [1a]: deſſen Sitz ein Brett iſt (Holz-S.). — Chōr- [1b]: im Chor der Kirche ꝛc. G. 15, 168; 23, 295. — Dách-: 1) [4b] 19, 14; Müllner 3, 5 ꝛc. (Dachgeſtühle. Eiſander Felſ. 2, 72). — 2) fliegendes Gerüſt der Schieferdecker („Fahr-S.“ OLudwig Himm. 58; „Hänge-S.“ 72). — Díng-: ſ. Gericht-S. — Dóppel-: doppelt ſtehnder Dach-S. — Drāht-: 1) [1a] aus Drahtgeflecht. Gerſtäcker Äq. 2, 263. — 2) Geſtell zum Drahtziehn. — Drāhtboden-: Werk-S. (Holzrahmen) zur Verfertigung der Siebböden aus Draht. — Drêh-: 1) [1a] mit drehbarem Sitz: Stehpult mit einem D. davor. Gutzkow R. 2, 351; Thümmel 7, 90; auch eine Art Zwang-S. Hackländer DSt. 2, 174; 178. — 2) kleine Drechſelbank, nam. bei den Uhrmachern. Karmarſch 1, 560. — Éinleg(e)- [1a]: Feld-, Klapp-S. JP. Lev. 407, vgl. Einlegemeſſer. — Énd-: Werk-S. der Böttcher zum Enden (ſ. d. 1b) der Dauben. — Éntbindungs-: ſ. Gebär-S. — Fáckel-: F., Leuchter-S., Gueridon (ſ. d.). Campe. — Fāhr-: 1) ſ. Dach-S. 2. — 2) Roll-S. — 3) ein Stuhl, der auf und nieder gewunden werden kann und den darauf Sitzenden ohne Treppenſteigen aus einem Stockwerk ins andre bringt. — Féld- [1a]: leichter zuſammenzuſchlagender Stuhl (ſ. Einlege-S.): Die den .. F., worauf die Schöne geſeſſen hatte, zuſammenſchlug. G. 19, 332; 25, 99 ꝛc., vgl. Feldbett, doch wohl nur Umdeutung von ahd. valtstuol, Falt-S., woraus frz. fauteuil (ſ. Graff 6, 664, Diez 137). — Flūgel- [10b]. — Frāūen-: 1) Stuhl für Frauen, nam. [1b] in der Kirche. — 2) eine Pflanze, Serapias. — Frēi-: ſ. [1c] und Gerichts-S. — Fúrſten- [1c]. — Gárten- [1a]. — Gāūtſcher-: ſ. Kautſcher-S. — Gebār- [1a]: Entbindungs-S., ein Stuhl mit bequemer Einrichtung zur Entbindung Kreiſender. Gutzkow 3, 30, ſ. Stuhl. 2. Moſ. 1, 16 (bei Zunz: Geburts-, bei Mendelsſohn Kreis-S.). — Gerícht(s)- [1c]: der Ort des Gerichts; dies ſelbſt und ſein Bezirk (vgl. Richter-S.). Kl. M. 5, 61 ꝛc., ſo nach dem Gerichte, z. B.: Ding-, Frei-, Land-S. — Gítter- [1b]: hinter einem Gitter, nam. in Kirchen ꝛc. JP. 2, 164. — Glāsmacher-: Werk-S. des Fertigmachers in der Glashütte. Karmarſch 2, 138. — Glócken- [3c]: Freiligrath SW. 5, 313; G. 21, 208 ꝛc. — Gnāden-: ſ. Recht-S.; (bibl.) der Deckel der Bundeslade (ſ. Geſenius s. v. כַּפֹּרֶת) — gedeutet als Sitz der göttlichen Gnade, und ſo ſymboliſch: Chriſtus iſt der rechte G. ꝛc. Luther SW. 46, 216, Wie ihn auch S. Paulus (Röm. 3, 25) unſer Ilastirion und G. und Sicher-S. heißet. Matheſius Pr. 146 ꝛc. — Góld-: goldner, z. B. [1a] Mohnike Fr. 34. — Grōß- [1a]: G. 20, 41, gw.: Großvater-S. 7, 39; Börne 1, 246 ꝛc., ein bequemer Lehn-S. mit Arm- und gw. auch Backenlehnen, zunächſt für alte, ſchwache Leute (vergl.: Kruppel-S. Geißler Tag. 9, Hohe Kröpelſtuhle. JP. 3, 24) ꝛc. — Hánd-: ſ. Band- und Web-S. — Hänge-: 1) ſ. Dach-S. 2. — 2) ein Stuhl der Papiermacher, worauf das zum Trocknen aufzuhängende Papier in Stößen liegt. — Hāūpt- [3]: Fichte 6, 282; Meinen H. von 800 Gulden. Koſegarten Rh. 3, 253; Möſer Ph. 2, 102; Rachel 8, 475; V. H. 2, 19; 37 ꝛc.; bildl.: Daß ich mit dem H. meiner Tage keinen beſſern Wucher gepflogen. Olearius B. 51a. — Héchel-: Geſtell, das beim Hecheln des Hanfes ꝛc. dient. — Heilthums-: heilbringender, z. B. (ſcherzh. vom Leib-S.): Du biſt der H. Blumauer 1, 133. — Hénker-: ſ. Blut-S. 1. — Hérren- [1c]: der dem Herrn gebührende Stuhl, z. B. der Kirchen-S. des Erb- und Gerichtsherrn. Adelung. — Hérrſcher- [1c]: Thron. Denis 9. — Hólz-: ſ. Brett-S. Dagegen gilt gw. dieſe Bez. nicht für hölzerne Stühle mit geflochtnem Sitz, vgl. Rohr-S. ꝛc., der aber nach der zum Geſtell benutzten Holzart z. B. ein Mahagoni- oder Polyſander-S. ꝛc. ſein kann. — Jäger-: Feld-S. für Jäger. G. 30, 155. — Kāiſer- [1c]: Thümmel 7, 24 ꝛc. — Kālomel- [2b]. — Kámmer-: 1) [1a] Art größter Lehn-S. mit hohler Lehne. Campe. — 2) gw. [2]. — Kátzen-: kleines niedriges Stühlchen: „Katzenſtülin“. Luther 8, 134a (vgl. Katzentiſch). — Kāūtſcher-: das kaſtenartige Behältnis, worin der Kautſcher (ſ. d.) ſteht. — Kégel- [11]: ſ. Zug-S. — Kínder- [1a]. — Kírchen- [1b]: Eine Predigthörerin im bequemen K. Gutzkow R. 8, 88 ꝛc. — Klápp-: Feld-S. — Knie- [1a]: Schemel, darauf zu knien: Den K. auf den Sitz-S. gelegt [in der Kirche]. RMohl Var. 1, 175. — Königs-: ſ. Fürſten-, Herrſcher-, Kaiſer-S.; auch: Bei Renſe verſammelten ſich die Kurfürſten des Reiches auf dem K., einem von ſieben Gewölbpfeilern geſtützten Hochſitz ꝛc. Daniel Geogr. 322 (ſ. auch 317). — Kórb- [1a]: aus Korbgeflecht. — Korrigiēr-: (Buchdr.) Geſtell für die zum Korrigieren beſt., auf dem Setzbrett liegende Form. Franke Kat. 23. — Kráft- [11]: Mechaniſche Webſtuhle (ſ. d.), Kraftſtühle. Karmarſch 3, 608. — Krēis-: ſ. Gebär-S. — Krōpel-, Krūppel-: ſ. Groß-S. — Krōten-: Name verſchiedner (giftiger) Pilze, niederd. poggenstol (ſ. Bocke, Anm.). — Küchen-: Brett-S. in der Küche, zum Sitz oder für Küchengeräth ꝛc. — Kūfer- [1a]: ſchwzr. „Narren-S.“ Stalder 2, 231. — Lāger-: 1) Feld-S. — 2) [5]. — Lánd-: ſ. Gericht-S. — Lāūf-: Gängelwagen für laufen lernende Kinder (Stand-S.). — Lêhn⸗ [1a]: zum bequemen Anlehnen mit Rücken⸗ und Armlehnen ꝛc.: L. mit Backen. Laube DW. 5, 162; L. 10, 189; V. 2, 145; Wo .. | ein weicher L. ihn in ſeine Arme nimmt. W. 10, 290; 2, 45 ꝛc. — Lêhr⸗: ſ. [1c] und Katheder, z. B.: Fichte 6, 302; L. der Äſthetik. Forſter Br. 1, 441; G. 40, 15; Jedes Ich zertheilt ſich in einen Lehrer und in einen Schüler oder zerſpellt ſich in den L. und in die Schulbank. JP. 36, 12; V. 3, 57; Die Prieſter .. von ihren Lehrſtühlen. W. 8, 253 ꝛc., vergl. (ſpöttiſch): Narren-S. Brant N. 98^{12}. — Lêib⸗ [2]: Blumauer 1, 133 ꝛc. — Lêuchter⸗: ſ. Fackel-S. — Mahagōni⸗: ſ. Holz-S. — Mêhl⸗ [8]. — Mêlk⸗ [1a]: zum Sitz für die melkende Perſ. G. 26, 151; daher (ſchwzr.): Ein Gemeindegut ſtuhlen, nach der Zahl der Melkſtühle (oder Kühe) abſchätzen und beſchatzen. Stalder. — Mǖhl⸗: ſ. Band-S. — Múſchel⸗ [1a]: mit Muſcheln verziert. Geibel J. 90. — Nácht⸗ [2]: JP. 1, 53 ꝛc. — Nárren⸗: ſ. Küfer-, Lehr-S. — Ōber⸗ [9a]. — Pāpſt⸗: ſ. [1c], ſ. auch Papſt 5. — Patriárchen⸗: ſ. [1c]: Die Finanzmänner des hohen P–s [zu Konſtantinopel]. G. 33, 327. — Pêil⸗: dreibeiniges Geſtell für den Peilkompaß. — Pólſter⸗ [1a]: gepolſterter. Arnim 298 ꝛc. — Prácht⸗: ein prächtiger, z. B. [1b] = Thron. Schlegel Sh. 8, 197. — Prêdigt⸗ [1c]: Kanzel (ſ. d., vgl. Lehr-S.): Das Volk, vom P. belehrt. G. 12, 267; 14, 38; Seines Amts oder „Predigſtuls" warten. Luther 5, 346b; 368a; 83a ꝛc.; Sch. 832b. — Rêcht⸗ [1c]: der Ort — und das Inſtitut, wo (in letzter Inſtanz) der Rechtsſpruch erfolgt (ſ. Schöppen-S.), z. B.: Daß er [Gott] ſollt .. ſeinen R. um unſretwillen zum Gnaden-S. machen. Luther 6, 42b, Gnade für Recht walten laſſen ꝛc., auch: Ich will mich berufen von deinem Richt-S. (ſ. d. 1) zu deinem Gnaden-S. 40a, vgl. Gerichts-, Richt(er)-S. — Rêdner⸗ [2b ꝛc.]: der erhöhte Platz, auf dem der Redner ſteht, z. B. = Tribüne. Gentz Rev. 113 ꝛc.; = Kanzel. Thümmel 7, 177 ꝛc., ähnl.: Singe-S. (bei den Meiſterſängern). Hagen Nor. 220. — Ríchtⸯ⸗: 1) ſ. Recht-S., z. B.: Er bauete auch eine Halle zum R., darin man Gericht hält. 1. Kön. 7, 7; Ap. 12, 21; Sie führten ihn vor den R. 18, 12 ff. [„Richter-S." Eß] ꝛc. — 2) ſ. Blut-S. 1. — Ríchter⸗: ſ. Richt-S. 1, z. B.: Vor den R. der gaffenden .. Menge gebracht. G. 29, 341; Vor dem R–e der Vernunft. Sch. 1112a; 1151b; Vor Gottes R. 104a. — Rōhr⸗ [1a]: der oder — deſſen Sitz (ſ. Holz-S.) aus Rohr geflochten iſt, ähnl.: Binſen-, Stroh-S. — Róll⸗ [1a]: Seſſel mit Rollen (ſ. d. I 1) unter den Füßen. G. 12, 91; Köſter LL. 1, 21 („Rollwagen." 15); Zwei Bediente mußten ihn in ſeinem R. ans Kaminfeuer ſchieben. Pfeffel Pr. 8, 125 ꝛc. — Rūhe⸗ [1a]: bequem zum Ausruhn. — Schāukel⸗: Seſſel mit Gängeln unter den Füßen. Gartenl. 9, 222a; Spielhagen Pr. 1, 70; 4, 129 ꝛc. — Schêmel⸗: (ſ. Schemel) G. 6, 93. — Schlāf⸗: ein Seſſel zum Schlafen. Thümmel 6, 120. — Schmóll⸗: ein Seſſel für Jemand, ſich ſchmollend zurückzuziehn. Börne 2, 213 (ſ. Boudoir). — Schöppen⸗ [1c]: vgl. Richter-S., eig. und übertr. G. 9, 31; 40, 7; Möſer Ph. 2, 242; Fakultäten oder Schöpfenſtühle. 207. — Schrōt⸗ [8]. — Schūb⸗: ſ. Band-S. — Schūſter⸗: 1) [1a] der (gw. dreibeinige) Schemel der Schuſter. — 2) (ſ. 1) Kegelſp.: der vorderſte ſammt den zweien vor dem hinterſten Kegel." Schm. 3, 341. — Schwítz⸗: Stuhl in einem Schwitzbad. — Sēe⸗: ein zu aſtronom. Beobachtungen gegen die Schwankungen des Schiffs geſicherter Stuhl. Adelung. — Senatōren⸗ [1c]: Grün Gd. 231. — Sínge⸗: ſ. Redner-S. — Sítz⸗ [1a]: ſ. Knie-S. — Sórg⸗ (Rückert 2, 295 ꝛc.); Sórge⸗ (JP. 7, 82; W. 10, 95; 11, 170; 20, 155 ꝛc.); Sórgen⸗ (Gerhard W. 1, 285; Mügge NLeb. 1, 7; Nicolai 5, 178 ꝛc): bequemer Lehn-S. (zum Ausruhn von Sorgen ꝛc.). — Spínn⸗ [1a]: worauf man ſpinnend ſitzt. V. 2, 149. — Stánd⸗: ſ. Lauf-S.; Stand 1f. — Strōh⸗: ſ. Rohr-S. — Strúmpf(wirker)⸗ [11]: ſ. Karmarſch 3, 427 ff. — Trāg⸗ [1a]: ſ. Tragſeſſel. — Trómmel⸗: ſ. Zug-S. — Únter⸗: 1) das untre Geſtell eines Sitz-S–s. — 2) [9a]. — Vōr⸗ [1a]: ein vorn ſtehnder Stuhl. Gotthelf G. 226. — Wêb(er)⸗ [11]: eigentl. ſ. Karmarſch 3, 596 ff.; Das Klappern und Raſſeln der Weberſtühle. G. 32, 295; 22, 48; Auf künſtlichem Web-S. V. Th. 18, 33; Der Power-loom, der von Dampfkraft getriebene Webe-S. (unſere Fabrikanten ſollten dies kurze Wort überſetzen und dafür den Ausdruck Kraftwebeſtuhl annehmen) arbeiten zehnmal ſo raſch als der Hand-Loom (Handwebeſtuhl). Kohl E. 2, 252 (ſ. Kraft-, Hand-S.) ꝛc.; oft übertr., bildl. (ſ. Schiff 3g; Einſchlag 13; Kette 9; Zettel ꝛc.): So ſchaff ich am ſauſenden Web-S. der Zeit. G. 11, 24; Görres B. 14; Iſt dies Gedicht .. Gewirk von fremdem Weber-S–e? Rückert Mak. 1, 59; CRudolphi NGd. 205 ꝛc. — Wéllen⸗: ſ. Zug-S. — Wérk⸗: in vielen Gewerben ein für das vorzunehmende Werk eigens eingerichteter Stuhl, ſowohl [1a] als auch in der Bed.: Geſtell, ſ. z. B.: End-S.; Glasmacher-S. ꝛc.; W. der Lichtzieher, Geſtell zum Abtropfen und Erkalten der gezognen Lichte ꝛc. — Wírk⸗ [11]: ſ. Strumpf-S. — Wíttwen⸗ [1c]: als Bezeichn. des Wittwenſtands: Ihren W. verrücken. Matheſius Pr. 26, ſich wieder verheirathen. — Zámpel⸗: ſ. Zug-S. — Zínk⸗: Der Schachtofen [zur Zinkgewinnung] enthält an der Bruſt den ſog. Z., eine ſchräg geneigte Schieferplatte ꝛc. Karmarſch 3, 660 ff. — Zūg⸗ [11]: Mehrerlei Arten des Stuhls zu gezogener Arbeit. .. Es geſchieht nämlich das Aufziehen der Korden: 1) durch Ziehen mit der Hand an Schnüren, eigentlicher Z. .., und zwar insbeſondre: a) Kegel-S.; b) Zampel-S. [ſ. Kegel- ꝛc. Zug]; 2) durch eine mechaniſche Vorrichtung, die mittels eines einzigen Trittes in Bewegung geſetzt wird: Trommel-S. ꝛc. ..; 3) durch mehrere Tritte, mittels ſog. Hochkämme und Wellen: Wellen-S. Karmarſch Mech. 2, 428. — Zwáng(s)⸗ [1a]: worauf man Tobſüchtige feſtbindet. Kladendorf Gfang. 110 (ſ. Zwangsjacke) ꝛc. — **Geſtühl**, n., –(e)s; –e: Stuhl (ſ. d.): 1) als Sitz, nam. (ſ. Stuhl 1b) feſtſtehnd und von größrem Umfang (eig.: eine Geſammtheit von Sitzen): Heſ. 27, 6; Baggeſen 1, 119; Tritt .. in die Kirche, ſetzt ſich weit hinten ins G–e. Brachvogel FB. 3, 89; Einem runden ſteinernen G–e. Droyſen A. 2, 377; Mohnike Fr. 18; Schweinichen 1, 394; V. 2, 40; Bion 1, 74; Od. 12, 318 ꝛc.; Das Chor-, Kirchen-G. Adelung; Lehn-G. [-Stuhl]. Grün Sch. 66; Stein-G–e. Rückert 2, 151 ꝛc. — 2) Geſtell, worauf Etwas ruht. 1. Kön. 7, 27 ff.; Jer. 27, 19; 52, 17; Eſr. 3, 3; V. Od. 7, 100 ꝛc. — 3) ſ. Stuhl 2b. — **Stühlen**, tr.: ſ. Melkſtuhl. — **Stük** ꝛc.: ſ. Stauch ꝛc. — **Stülen**: ſ. ſtören 1.

Stúlp, m., –(e)s; –e: 1) an Thür-, Schrankſchlöſſern ꝛc. der umgebogne Theil des Schloßblechs, wodurch der Riegel aus- und eingeht. Karmarſch 3, 118; 123 ꝛc. — 2) am Gewehrſchloß ein viereckiges vorſpringendes Stück auf der innern Fläche des Schloßblechs. Adelung. — 3) bei der Stulpliederung (ſ. d.) eines Kolbens ꝛc. der dichtende Lederrand ꝛc. — 4) bei gedackten Orgelpfeifen der Deckel oder Hut (ſ. d. 3g). — 5) Hutkrämpe, z. B. mit Uml.: Der Stülp (an Damenhüten). Muſterz. (54) 368; (55) 168b; Mz.: Die Stülpe. 72a ꝛc. — -e, f.; –n; –n⸗: 1) an hohen Stiefeln das urſpr. durch Umkrämpen der Schäfte entſtandne Knieſtück, jetzt gw. beſ. aufgeſetzt (ſ. Klappe 10b; Stulpſtiefel ꝛc.): Schnitt die S–n auf. Arnim 64 ꝛc.; Stiefeln mit braunen Stolpen. G. 22, 118 ꝛc. — 2) eine Topfſtürze (ſ. d.), Gefäßdeckel; ferner = Stulp (1—5). — **Stülp-bar**, a.: was ſich ſtülpen (ſ. d.) läßt, nam. in Zſſtzg.: Thier mit aus-ſ–em Rüſſel. Vogt Oc. 1, 96; Eine um-ſ–e Mundhöhle. Burmeiſter Gſch. 380. — -e, f.; –n: = Stulpe (ſ. d.). Adelung. — -en, tr.: 1) in raſchem Zuge Etwas ſo wenden, daß (a) das Innre nach außen oder (b) das Untre nach oben kommt, z. B.: a) (vgl. um-, zurück-ſchlagen, -krämpen): Sie ſtülpten dicht | die Ärmel um den Arm. Rückert Roſt. 100a; Den Ärmel geſtilpet. Schwab 382 ꝛc.; Sie hatten [zum Schutz] vor dem Regen .. ihre Oberkleider über den Kopf geſtülpt. Auerbach Ed. 373 ꝛc.; auch: Geſtülpte Naſe. Kohl Pet. 1, 185, gw.: aufgeſtülpt. — b) Den Karren ſ., gw. um-ſ. (ſ. d.), z. B. bildl.: Du wirſt geſtülpt. vHorn Schmj. 12, umgeworfen, bankerott ꝛc., nam. aber mit Angabe des Wohin: Den Pelion auf den Oſſa (Heine Reiſ. 4, 139); den Hut auf einen Stuhl (Klencke Gſp. 1, 226); den Tſchako (Freiligrath SW. 6, 191), den Hut auf den Kopf ꝛc. (1, 116; Immermann M. 1, 261) ſ.; Über Dieſen iſt ein ausgehöhlter Doppelkegel derartig geſtülpt, daß ꝛc. Guhl 2, 289; Eine große über den ganzen Cementofen geſtülpte Eſſe. Karmarſch 3, 344; Kohl A. 3, 399 ꝛc.; bildl.: Wie er den minerviſchen Helm der antiken Poeſieſprache über die kleinen Ggſtde ſtülpt. Gervinus Lit. 5, 643 ꝛc.; ſelten refl.: Dem ſich der Ofenſchirm zw. die Schenkel ſtülpte. JP. 7, 9. — 2) (ſ. 1b) zuw.: mit einem darauf geſtülpten Deckel (Stülpe) verſehen: Sahnige Milch in geſtülpter | porcellanener Kumme. V. 1, 35 ꝛc., nam. Zſſtzg. — Zſſtzg. z. B.: Áb⸗: als (ſeltner) Ggſtz. von auf-ſ. 1; 2. Adelung ꝛc. — Āuf⸗: 1) [1a] in die Höhe ſtülpen, z. B.: Die Ärmel (Eichendorf Lärm 66), Kleider (Steub DTr. 1, 81) a.; Daß ihr eure unterirdiſche Blattſeite gegen den Himmel aufſtülpet. JP. 26, 145 ꝛc.; Das aufgeſtülpte Kinn. 22, 32 und beſ.: Aufgeſtülpte Nüſtern (W. 1, 65; 22, 39; 21, 252 ꝛc.), Naſe (ebd. 56; 9, 48; Heine Reiſ. 3, 9; L. 7, 148; Oken 7, 1847 ꝛc.), vgl.: aufgeworfne ꝛc.; auch: Die ſteife Rundung und Aufſtülpung des Modehutes. Auerbach Ab. 60 ꝛc., vgl. auch: Den Zopf ſtülpte ein niedergekrämpter Kopf empor. JP. 7, 66. — 2) [1b] ſtülpend auf Etwas ſetzen, z. B.: Eine Kopfbekleidung a. Alexis H. 1, 1, 186; Heine Verm. 1, 16; PHeyſe NN. 61 ꝛc.; auch mit Dat.: Einem eine Mütze (Scherr Bl. 1, 251), den Büſten einen Kopfputz (Guhl 2, 242), die Perücke einem Treppenpfoſten (Lewald Ferd. 1, 288) a. und meton., ſ. [2]: mit aufgeſtülptem Deckel verſehn (Ggſtz. ab-ſ.): In aufgeſtülpter Kumme. V. 3, 159. — Āus⸗ [1a]: Eine Speiſe a. (aus der Form). Scheibler Kochb. 394, vgl.: ſtürzen. ebd.; heraus-ſ. Landw. Ztg. (55) 1079a ꝛc.; Das Gehirn ſtülpt ſich [beim Embryo] zur Netzhaut aus. Burdach Phyſiol. 2, 710 ꝛc., vgl.: Nach und nach ſenkt ſich der Embryo tiefer ein, ſo daß ſich das Amnion einſtülpt. Bock An. 916 ꝛc.; auch: Herzbeutel .., jener Sack, in welchen das Herz hineingeſtülpt iſt. 381 ꝛc.; Dieſe Beutel laſſen ſich heraus-ſ. Oken 7, 710; Haut, welche ſich gegen die Ohren einſtülpt. ebd.; Auf jedem Backen eine Hauteinſtülpung. ebd. ꝛc. — I. Über⸗ [1b]: Stülpt ein Strohdach [= Hut] über. PHeyſe NN. 263 ꝛc. — II. Über⸗: übergeſtülpt (ſ. I) oder: mit etwas Übergeſtülptem bedecken: Wollhauben, welche .. die Geſichter ü. Grube 3, 364; Schalen, welche mit einer eiſernen Glocke überſtülpt werden. Karmarſch 3, 8 ꝛc. — Úm⸗ [1b]: ſtülpend umdrehn, namentl. [1b]: Freiligrath SW. 6, 229; G. 3, 68; JP. Fat. 2, 27 ꝛc. (ugw. als untrennbar, ſ. umſchlagen I 6b); auch refl. = umſtürzen, umkippen (intr.). Gutzkow Otfr. 45 ꝛc. und bildl.: Jetzt hat man dieſe Redeweiſe umgeſtülpt. Auerbach Ab. 39; Eine umgeſtülpte Weltordnung. Heine B. 265 ꝛc. — Zuſámmen⸗: auf einander ſtülpen, zuſammenklappen, z. B.: Butterbämmen z. ꝛc.

Geſtüm, a.: (veralt., mundartl.) ſanft, ſtill, ruhig: Bis [ſei] ſtill oder g. [o Meer]. Keiſersberg Poſt. 1, 28 = Schweig und verſtumme! Mark. 4, 39 (ſ. un-g. a.) ꝛc., ſ. Schm.; Graff 6, 681, gw. Ggſtz.: Ún⸗: wild erregt in andringend heftiger Bewegung. Pſ. 89, 10; D. 218b; Entſchlafen ſind nun wilde Triebe | mit jedem u–en Thun. G. 11, 50; 9, 271; 293; 21, 148 ꝛc.; Des u–en Jachzorns. L. 7, 322; Der u–e Geiſt der Fluth folgte der ſanften Ebbe. Novalis 1, 126; Er dringt in ihn mit u–er Bitte. Sch. 30a; Die u–e Tapferkeit. 984a; 878a ꝛc.; Schlegel Sh. 6, 95; 8, 10 ꝛc.; Der Gallier un-g. Anlaufen aufhaltend. Stumpf 164a; V. Od. 13, 83 ꝛc.; Der u–en Wuth Einhalt thun. W. 14, 84; 2, 74 u. o. — a) Nbnf.: Ungeſtümm. Creuz 1, 213; Fouqué Gd. 1, 8; Iris 3, 62; Klinger Giaf. 388; Pfeffel Pr. 2, 74; Stumpf 390a; Wackern. 3, 436^3 (Matheſius) ꝛc., vergl.: Den Stummen und den Ungeſtümmen. Rückert Mak. 2, 30; Jetzt hat ſich das Grade gekrümmet | und der Ungeſtümme geſtümmet [beruhigt, iſt ſtill und ſtumm, lautlos geworden]. 239 ꝛc.; auch: Nach ungeſtimmen Kriegen. Scultetus (L. 8, 276) ꝛc.; „vngeſtümmigklich". Hutten (Wackern. 3, 221^{41}), „vngeſtuemlich". 216^{38} ꝛc.; Mit ihrem „vnſtümmigen" Toben. Luther 1, 387b ꝛc. — b) ſubſtantiviſch: Ein U. (verſch. f) = ein U–er, z. B.: Edgar iſt ein halbgeſottener U. und er weiß nicht, was er will. Börne 1, 57; Sie ſind ein U.! Gutzkow R. 5, 524 (vgl.: Sie war dieſem U–en ſo preisgegeben. 525).

— Ferner dazu (c—f) als Abſtraktum = das U.-Sein (und: etwas U-es, Sturm ꝛc.): c) Die Ungeſtumheit, mit welcher ich die Erklärung erpreſſt zu haben ſcheine. L. 12, 220; Knebel 3, 116 ꝛc. — d) Mit großer Ungeſtümigkeit. Franck Weltb. 215b; L. 1, 283; Ryff Th. 177; Daß er nicht allein mit den Feinden, ſondern mit den meeriſchen „vngeſtümigkaiten" Krieg hab gefuhrt. Schaidenreißer V; XII; 22a; 41b; 52b ꝛc.; Stumpf 268b ꝛc.; auch (ſ. a): Ungeſtümmigkeit. Hammer RH. 383; Wackern. 3, 657^{27} ꝛc. — e) Mit ſolcher Ungeſtüm [f] herausbrechen. Garzoni 18b; Ein Wind und Ungeſtume. Stumpf 526a; 672a; 60a ꝛc., vgl.: Auf Etwas mit Ungeſtüme hindringen. Görres B. 67 (oder zu f?). — f) am häufigſten aber: U., m., n., -(e)s; 0, z. B.: α) masc. (verſch. b): Den U. ihrer Enthuſiaſterei. Claudius 6, 45; Den eindringenden U. abwehren. G. 25, 96; Hamb. Ch. 1, 4, 59; Heine Sal. 1, 114; Klinger F. 165; Kl. M. 13, 121; Koſegarten Po. 1, 153; DMuſ. 1, 2, 298; Nicolai 6, 22; Rückert Mak. 1, 159; Schlegel Sh. 2, 188; Der U. . . von Freud' und Leid. Haml. 3, 2; FSchlegel GR. 288; P. 3, 5; Der U. des Orkanes. Od. 4, 515; Wackern. 3, 568^{42}; W. 5, 7; 12, 293 ꝛc. — β) neutr.: Erhub ſich ein groß U. [Sturm] im Meer. Matth. 18, 24; Wiegelt' auf das U. der Schlacht. J. 164a; 170b; Das U. ſeiner Konceptionen. G. 33, 89; 12, 201; 29, 135; König Kl. 2, 312; Olearius Reiſ. 39a; Rückert W. 3, 88; Sch. 3a; 12a; Das U. des erſten Angriffs. 947a; 965b; Uz 2, 118 ꝛc., auch (ſ. a): Dem Ungeſtümme. Rückert Mak. 2, 229. — γ) Zſſtzg., vgl.: Mit Donners[-]U. Sch. 80b; Mit Frühlings-U. PHeyſe NN. 3, 3; In Helden-U. Rückert Roſt. 94b ꝛc. — δ) Zuw. ſcheint Vermiſchung mit Ungethüm (ſ. d.) obzuwalten, z. B.: Das U. würde dich in der Umknotung erſticken. Immermann M. 3, 169 und umgekehrt: Mit heftigem Ungethüm. G. 26, 212; Nach ſoviel Sturm und Ungethüm. 27, 215.

Stúmm, a.: (ſ. Anm. zu ſtammeln und dumm, vgl. geſtüm, auch: Stumpf, Stummel ꝛc., ſ. lat. mutus und mutilus ꝛc.) 1) ſprach-, wort-, lautlos: a) im ſtrengſten Sinn: überh. nicht ſprechen könnend, z. B.: Das ſ—e laſtbare Thier redete mit Menſchenſtimme. 2. Petr. 2, 16 ꝛc.; Jemand iſt ſ.; ſ. geboren; taub und ſ. (Lichtwer 145) oder taub-ſ.; Ein S—er (ſ. 2); der S—e (mundartl.: ein, der S., verkl.: der, die, das Stummel; das Stümmli. Schm.; Stalder); der, die Taub-S—e ꝛc., vgl. veralt.: Dem S—en [Tauben] ein Märl[e]in ſagend. Stumpf 427b. — b) verallgemeint auch von Thieren: ſtimmlos: Die Fiſche haben keine Stimme, ſondern ſind ſ. Oken 6, 20 ꝛc., ſ. c. — c) verallgemeint (von Perſ., Thieren; dann auch von mehr oder minder belebt Gedachtem oder von Etwas, das ſich in Worten auszuſprechen, kund zu geben pflegt): ſchweigend, — ſei es, daß die Stimme augenblicklich benommen iſt oder daß man nicht laut werden mag, will ꝛc. — hier auch mit der für a und b natürlich fehlenden Steigrung, z. B.: „Ich warn' euch, ſ. zu ſein." | Kein Bild kann ſ—er ſein. Gotter 3, 509; S—er als ein Fiſch. L. 7, 453; W. Luc. 6, 50 ꝛc.; S. wie ein Fiſch (Stahr Rep. 3, 20), Hecht (Kohl E. 3, 184), Karpfen (W. 2, 25) ꝛc.; S. wie ein Stock; wie das Grab, der Tod ꝛc.; Jemand, z. B. ein Redner mit ſeiner Beredſamkeit (Olearius B. 52a) ꝛc. oder Etwas, z. B. ein Argwohn (Sch. 262a), der Schreck ꝛc. macht Einen ſ.; S. vor Staunen. Sch. 457b; Die vor Verwundrung ſ—e Schar. Lichtwer 154 ꝛc., verſch.: Mein für die Freude ſ—es [unempfängliches, kein Wort für ſie habendes] Herz. Pfeffel Pr. 3, 27; Biſt du für Lieder ſ., | biſt du für Bitten taub? Kretſchmann 5, 43 ꝛc., vgl.: Taub und ſ. bei allem Flehn. G. 34, 342 ꝛc.; Ein Löwe . . ſieht ſich ſ. | rings um. Sch. 70a; S. jagen die Hunde: wenn ſie nicht bellen. Laube Br. 292; S—e Hunde (ſ. d. 1f). Jeſ. 56, 10 ꝛc.; Was redet dieſer Stein mit ſ—em Munde? Cham. 4, 70; Sie ſieht ſeinen ſ—en, arbeitenden Schmerz. Eſchenburg Sh. 568; G. 18, 317; 6, 90; Der ſ—e [taciturnus] Liris. Hagedorn 3, 5 (Ggſtz.: ein rauſchender Fluß ꝛc.); Heine Rom. 125; In ſ—em Zorn. Lewald W. 4, 241; Ihr Mund wagt ihre Wünſche nicht zu ſprechen; | doch vielbedeutend fragt ihr ſ—er Blick ꝛc. . . Einen ſ—en Auftrag | zu deuten wiſſen. Sch. 415a; Keine laute | noch ſ—e Klage. 514a; Nur euer Reiz | beſchwor aus ſ—ſtem Gram auf meine Zunge | das herbe Wort. Tieck Cymb. 1, 7; Die Augen ſinken zu, die Sinne werden ſ—er. W. 20, 135 ꝛc. — d) Bſp. der Zſſtzg.: Bild- (PHeyſe N. 75), leichen- (Heine Lied. 15), ſtock- (Goldammer Lith. 198) ſ., ſ. wie ꝛc., vgl.: Wetterwolken-ſ. DMuſ. 1, 1, 63, mit Bezug auf die ſchwüle Stille vor dem Ausbruch des Gewitters ꝛc.; ferner, entſprechend dem vor: Freude- (Koſegarten Rh. 2, 137), wonne- (Pfeffel Po. 3, 6; 71) ſ.; Erinnerungs-ſ. Meißner Gd. 54, in Erinnrung vertieft, ſchweigend; Silber-ſ., (ſcherzh.) durch Silber beſtochen, ſchweigend. Logau (ſ. L. 5, 343) ꝛc.; Taub-ſ. (ſ. a), ſ. durch Taubheit. — 2) An 1 ſchließen ſich folg. beſondre Anwend.: a) Ein S—er, an orientaliſchen Höfen (z. B. am türk.): Diener, der ſchweigend des Gebieters Befehl vollſtreckt, z. B. übertr.: Die S—en des Konvents. Gentz Rev. 100. — b) S-e Diener (ſ. d. 1a), als Bez. kleiner Tiſche ꝛc. — c) Bühnenw.: S—e Perſonen, Rollen, Scenen; ſ—es Spiel, ohne geſprochne (oder — in der Oper — geſungne) Worte, ſ. Düringer 1019 ff.; L. 4, 254 ꝛc. — d) Grammat.: S—e Konſonanten, die ohne Verbind. mit einem Vokal nicht ausgeſprochen werden können; ferner: S—e Buchſtaben, die geſchrieben, aber nicht ausgeſprochen werden, z. B.: Das ſ—e e im Franzöſiſchen ꝛc. — 2) Theolog.: S—e Sünden. Weish. 14, 26; Randgl. zu Dan. 12, 37; Luther 5, 12a; 8, 14b ꝛc., ſchändliche Unzuchtſünden, wohl eig.: für die der Sprache das Wort fehlt (ſ. Sodomiterei). — f) Weinhand.: Der Wein iſt ſ., ohne Geiſt, nam. durch zu ſtarkes Schwefeln (vgl. ſtumpf 3b; erſtummen. Ryff). — -e, f.; -n: Halbſchnepfe. Oken 7, 506. — **-el (Stümmel)**, m., -s; uv., (-n); -chen; -: (ſ. ſtampfen, Anm. und ſtumm) ein kurzes Ende als Bruchſtück oder Verkümmrung eines Ganzen (ſ. Stump, Stumpf I), z. B.: Die S. und Trümmer [der verhagelten Pflanzen]. Gotthelf U. 2, 258; Wald von rieſigen S—n. Kürnberger Am. 293; Münchhauſen 20 ꝛc.; ferner: Ein ſolcher S. [von Lanze]. Streckfuß Rol. 177; Den S. ſeiner Cigarre. ChKönig PW. 1, 267; Der S. einer — irdnen (König Kl. 3, 5) oder Thon- (Spielhagen Pr. 2, 203) — Pfeife, dafür oft bloß: S. Gartenl. 12, 60b; Immermann M. 1, 62; Die kurzen S-chen im Schnabel. JGMüller Lind. 1, 71 ꝛc.; ferner: Am blutigen S. [des Katzenſchwanzes]. Holtei Menſch. 1, 89; Ein S. ſtatt Arm. Jahn M. 153; Statt der Zunge ein kurzer S. Wolfſohn RuſſN. 1, 342 ꝛc.; Während die . . Käferlarven entweder nur kurze Füße oder S. beſitzen. Gartenl. 10, 247a; Ihre Rippen ſind nur kurze Stummeln. Oken 6, 450 ꝛc.; Der Kopf . . abgehauen . . der Rumpf vom S. Heinſe K. 1, 339; Mit Leichen und mit Stümmeln | von Roß und Mann bedeckt. W. 20, 36 ꝛc. Zſſtzg. z. B.: Ein Armſtümmel. Hebel 3, 298; Baum-S. Bodenſtedt (Gerſon's Modenz. 2, 328a); Bein-S. Oppenheim 9, 140; Cigarren-S. Gerſtäcker Äq. 2, 106; Draht-S. [Draht-Abfälle]. Scheuchenſtuel 57; Finger-S. J. 289a; HVoß JP. 45; Fuchsſtümmel, Art Päonie. Gartenl. 9, 667b; Fuß-S. Oken 6, 590; Licht-S. [oder -Ende]. Ruppius Volksl. 2, 93; O ihr bluttriefenden Menſchenſtümmel. Falk Menſch 133; Pfeifen-S. Gutzkow Z. 9, 225 ꝛc.; Mit Ruder-S—n und zerbrochnem Schiffsgebälk. V. Ar. 1, 394; Schwanz-S. ꝛc. — **-elhaft**, a.: in der Art eines Stummels: S—e Füße (Burmeiſter gB. 1, 112), Schwänze (Panorama 304b) ꝛc., auch: Stümmelhafte Beine. Linck Schl. 162 ꝛc. — **Stümmeln**, tr.: 1) ſtümmelhaft machen (ſ. ſtumpeln): Fiſchart B. 101a; [Der Cenſor,] der ſ—d niederhaut . . | das . . Wort. Freiligrath 2, 162; Garzoni 743b; Naſ' und Ohren ſchnitt' er ab | und ſtümmelte mehr ſo. G. 12, 186; Kolbe Bel. 119; Tſchudi Th. 661; Mit geſtümmelter Senſe. V. 2, 160; H. 2, 327; Th. 22, 197; Weichmann 1, 247; Die Äſt' an dem Baum geſtümmelt. Weidner 59 ꝛc. (vereinzelt: Die geſtummleten Bäum. Ryff Th. 99 ꝛc.; Dolch-geſtummelt. Fiſchart Garg. 61a); auch = kaſtrieren (ſ. d. 1), kombabiſieren. Uhland 499; W. Luc. 5, 313; 6, 249 ꝛc.; Stümmlung. W. 10, 118 ꝛc. — 2) Kohlenbr.: Einen Meiler (aus-) ſ., ſtummeln, ſtümpeln, ſtumpeln, die Zwiſchenräume der Scheite mit Holzſtümmeln ausfüllen. — 3) Landw.: ſtoppeln (ſ. d.). — Zſſtzg. z. B.: Áb- [1]: Einem Kerl die Beine a. ꝛc. V. Blackw. 183; Georg. 250 ꝛc. — Áus- [2]. — Ver-: gw. ſtatt des ſeltnern Grundw. [1]; auch: Ganz und unverſtümmelt. G. 30, 7; W. Luc. 4, 266 ꝛc.; Unverſtümmeltheit. Herrig 30, 347 ꝛc.; Verſtummlung(en). G. 13, 315; L. 10, 198 ꝛc.; Menſchenverſtummler. Wiedaſch Od. 21, 308 (vgl. 18, 85 ff.). — Zer-: zerſtörend ver-ſ. J. 405b; G. Sch. 1, 142; Iris 3, 143; Lavater 1, X; Reichard Gart. 6, 178; JESchlegel 1, 425; Winckelmann M. 1, 258a; L. 4, 420; Zerſtümmlung. 3, 262 ꝛc. — **Stúmmen**, intr. (ſein): ſtumm werden: Ein geſtummtes Volk. Jahn M. 318, ſelten außer Zſſtzg. wie das Faktit.: ſtümmen, ſtumm machen, ſ. ungeſtüm a und: Den kein Ruf des Beifalls täubet | und kein Ungeſtüm des Abfalls ſtümmet. Dazu iſt . . der Vorſtellung Faſſungskraft ertaubet | und der Dichtung Schöpfungskraft erſtummet. Rückert Mak. 1, 212 ff. Zſſtzg.: Er-: ſehr häufig nam. bei Ältern (z. B. auch: Er hat erſtummet. Keiſersberg Pilg. 63b ꝛc. und tr. verallgemeint: der Empfindung berauben: Werden alle Glieder erſtocket und erſtummet. Ryff Th. 324 ꝛc., vgl. ſtumm 2f) und noch im gehobnen Stil: Einer erlahmten und erſtummten Grille. Immermann M. 2, 152, „Erſtumm!" und du erſtummſt. Koſegarten Po. 1, 47; 80; Jegliches Wünſchen erſtummt. 2, 314; D. 1, 136; Rh. 2, 63; 3, 19; 63; Rückert Mak. 2, 104; ChStolberg (DMuſ. 4, 32) ꝛc. — Ver-: 1) intr.: Mark. 4, 39 (ſ. geſtüm); 1, 25; Matth. 22, 12 ꝛc.; G. 19, 361; 17, 254; 13, 226; 291; 23, 389; Wann der laute Tag verſtummt. Koſegarten Po. 1, 48; Sch. 751b ꝛc. — a) Ver-ſ. über einen Anblick (Gutzkow R. 5, 56 ꝛc.), ob dieſen Dingen (veralt., Opitz 1, 13), unter ihrem Blick (Lewald W. 2, 446 ꝛc.), vor der ſtrengen Sitten- . . Richterei (Enſe D. 6, 394) ꝛc., im gehobnen Stil auch mit bloßem Dat.: Ein hohes Loblied, | dem der Sturm verſtummet. H. 16, 120; Der ehrnen Drommeten | ernſtem Schall verſtummte das Volk. Pyrker 344; Wackern. 4, 534^{39} ꝛc. — b) Das V. Hölderlin H. 1, 73; Sch. 300a ꝛc. — c) Banger, trüber, v—der ſtehn die Unſterblichen. Kl. M. 10, 30 (ſelten). — d) Wenn du beginnſt zu ſingen, | ver-ſ. wir als klägliche Verſtummer. Platen 2, 90; V. 4, 70. — 2) ſelten tr.: ver-ſ. machen: Du [Winter] verſtummeſt die Vögel. L. 11, 93; Ich ruhe eher nicht, | bis ich verſtummt der Chriſten hündiſch Bellen. Tieck Okt. 383; Weckherlin (WMüller B. 4, 98). — **Stúmmheit**, f.; 0: das Stummſein: Wie mit S. geſchlagen. Roquette Hühn. 217 ꝛc.; Mit einem Blicke, der in ſeiner S. doch beredt genug bat. Frenzel Gr. 3, 43; Arnim 99; Heine 1, XLV; PHeyſe NN. 3, 84 ꝛc. — **Stúmp**, a.: ſ. ſtümpflich. — **-e**, m., -n; -n. — **-en**, m., -s; uv.; Stümpchen, lein: ein Stumpf (ſ. d. und Stummel), z. B. der Wurzelſtock eines Baums. Salis 66; Oken 3, 143; In Baum-S—n. 7, 244; Einen Aſt-S—n. Hebel 3, 106 ꝛc., auch: Schlagt ihn . . mit einem braven Weiden-S—n [-Stock] lederweich. 344; 232 ꝛc. (vgl. niederd. ꝛc.: Die Stubben. Goltz 2, 89; 3, 434 ꝛc.; Auf einer Baumſtubbe. Forſter R. 1, 18; DMuſ. 1, 2, 298; Auf einem Kiefernſtubben. Lewald Hel. 1, 101 ꝛc.); ferner: ein übrig gebliebnes Ende Licht. Rückert Ausw. 369; W. 4, 270; Vogt Köhl. 34; W. 32, 415; Beim Stümplein | Licht. Rückert 1, 157; Ein Lichtſtumpen. Stahr Z. 283; Lichtſtümpchen. G. 24, 243 ꝛc.; ferner: Seine Gliedmaßen war bloß kurze S—n. Kerner 423; Nehmen Sie mir den Arm ab . .; ob der S—en hernach einen Zoll länger oder kürzer iſt. . . Der S—e ꝛc. Stilling 4, 132 ff.; ferner z. B.: Mit einem Feder-S—n im Dintenfaß herumrühren. Hackländer Hdl. 1, 82; Mit Seilſtümpen zuſammenplätzen. Gotthelf G. 332 ꝛc. (vgl. auch: Stimps, m. = Knirps. U. 1, 32 ꝛc.). — **Stümpeln**, tr., intr. (haben): mundartl.: 1) ſtümmeln (ſ. d. 1): Etwas ſchmälern und ſ. Wackern. 3, 702^{13} ꝛc., vgl.: Anjetzo ſtimpelt man ſelbe [die Bärte] mehr als die Bauern ihre Felder. AClara EſA. 1, 96; 384 ꝛc.; Ab-ſ. Simpliciſſimus 3, 161 ꝛc.; Ver-ſ. Sir. 35, 14; Luther 1, 99b; Als er nun ſo „zuſtümpelt" [zerſtümmelt] war. 2. Macc. 7, 5 ꝛc. — 2) (ſ. 1) ſtümpern (ſ. d.): Zerſtümpelt und verhümpelt [ſ. d.]. Luther 8, 36a ꝛc., dazu: Stümpelei. Löwenhalt Gd. 56 ꝛc.; Pfuſcher, Himpler und Stümpler. Döbel 3, 107b; Zinkgräf 1, 213; 3, 58; Schottel 106; Stumpeler. 12 ꝛc. — 3) ſchwzr. = lappern 2, ſ. Stalder; Gotthelf G. 293 ꝛc., dazu: Stümpelte, f.: Lapperei. Sch. 73; U. 2, 62; 64 ꝛc. (vgl. Schm. 3, 640). — 4) ſ. ſtümmeln 2. — **Stúmp-en**: 1) m.: ſ. Stumpe. — 2) tr.: ſtümmeln: Die Weidſtöcke ſ. Sch. 260. — **-er**, m., -s; uv.: Stoß: Dann giebt Einer dem Brett einen S. und es fährt hinunter. vHorn Schinj. 44 ꝛc., ſ. ſtumpfen 1. — **Stümp-er**, m., -s; uv.: Jemand, der — und inſofern er — nichts Tüchtiges zu leiſten im Stande iſt (ſ. ſtümpeln 1; 2; Pfuſcher ꝛc., vgl. Ggſtz.: Meiſter 2g): Du biſt ſchon ſpack und ſpahn, | ein alter S., der Nichts mehr kann. Droyſen A. 2, 141; Den empiriſchen S. Fichte 8, 114; 6, 355; Platen 2, 89; 6, 5; Sch. 105b; 129a ꝛc.; Erz-S. Möſer Ph. 3, 80 ꝛc. — **-erei**, f.; -en: das Treiben und —: das Werk eines Stümpers. Bahrdt 2, 189; Fichte 8, 5; Waldau N. 1, 127 ꝛc., vgl.: Solche Stümpfer und Pfuſcherei. Döbel 2, 193b. — **-erhaft**, a.: G. 14, 160; Platen 4, 175; Sch. 758; Unter den Händen des ſ-eſten Sudlers. W. 18, 95 ꝛc.; auch: Der Alte wird ſchon ſehr ſ. oder ſtümp(e)rig (ſtumpf, ſ. d. 3i), es will nicht mehr recht mit ihm fort ꝛc. — **-ern**, intr. (haben) und tr.: ſich als Stümper in dem zu Leiſtenden zeigen, vgl. pfuſchen 3, z. B.: ohne abhäng. Bh.: Nicht, weil nie er die Kunſt ausgrubelte, ſtümpert der Stumper. Platen 2, 269; 139; 4, 247 ꝛc.; ferner: Ich pfuſche, ich ſtümpre nur in den meiſten Dingen. G. 15, 143; In dieſem Fache zu ſ. Sch. 1210a ꝛc.; Da ſtümperſt du in ein fremdes Handwerk. W. Att. 2, 1, 32 ꝛc. und tr.: Ein Übungsſtück (Jahn B. 204), Verſe (Platen 2, 269; V. Georg. 314 ꝛc.) ſ., vgl. zurecht ſ. ꝛc. Zſſtzg. z. B.: Áb-: Eine Sonate a. ETAHoffmann Ausgw. 7, 135, ſtümperhaft abſpielen ꝛc. — Dúrch-: ſ. ab-ſ.; ferner: Sich d., ſich auf eine ſtümperhafte Weiſe durchſchlagen, vgl.: Ein ſchulerhaftes Verſtehen, das ſich .. mühſam .. durch das Einzelne hindurchſtümpert. Schleiermacher 3, 2, 220 ꝛc. — Nách-: z. B. tr.: Etwas ſtümpernd nachahmen. Engel 8, 104; V. Georg. 160; Zelter 5, 8 ꝛc. — Ver-, tr.: Etwas ſtümpernd verderben. Bahrdt 3, 211; Mendelsſohn 4, 2, 415; V. Ländl. 1, 93 ꝛc. — Zuſámmen-, tr.: ſtümpernd (nam. auch: mühſelig bei Kleinem) zuſammenbringen: Das bischen Manuſkript .. Alles, was ich indeſſen habe z. können. L. 12, 304; Kurz Weihn. 85; W. Att. 4, 1, 81 ꝛc. — **Stúmpf**: (ſ. ſtampfen, Anm.) I. m., -(e)s; Stümpfe, -e; Stümpfchen, lein. — **-en**, m., -s; uv. (ſ. Herrig 16, 425): ein kurzes Ende als Überbleibſel (ſ. Stump, Stümmel), z. B.: a) Stock eines Baums: Zwiſchen den Stümpfen des niedergebrannten Urwalds. Bucher (Nat.-Z. 14, 603); Die ſchwarz verkohlten Stumpfe. Goldammer Lith. 34; Abgehauene Stumpfen. Gutzkow R. 7, 89; Man ſieht noch am zerhauenen S., | wie mächtig war die Eiche. Uhland 396 ꝛc.; Überwallte Aſt-S-e. Schacht B. 136 ꝛc.; Baumſtümpfe. Scherr Gr. 1, 35; Waldau N. 1, 4; Die Baum-S-en. Enſe D. 6, 518 ꝛc.; Eichen-S. Uhland 421; V. 4, 159; Palm-S. Kinkel 16; Die geköpften Weiden-S-e. Gutzkow Z. 1, 13; Wurzel-S-en. G. 25, 199 ꝛc.; Mit S. und Stiel (ſ. d. 3, vgl. Rumpf 1a; ſ. d). — b) Endchen Licht: Falk Menſch 17; Schwab 121; V. 1, 138 ꝛc.; Die Stümpfe wieder anzünden. L. 10, 298 ꝛc.; Stümpfchen. G. 9, 32; 379; 20, 43 ꝛc.; Beim letzten Flacker-S-e | deiner abgebrannten Kerze. Lenau NGd. 321; Licht- (Immermann M. 1, 41); Talg- (Platen 4, 188) Stümpfchen ꝛc. — c) (ſ. a) An dem S. des Vormaſtes richteten wir einen Nothmaſt auf. Gerſtäcker BlW. 214 (ſ. Bobrik); Die halbverbrannten Pfähle .. als ſchwarze S-en. Enſe D. 6, 29 ꝛc.; Die Beſen-S-en. G. 27, 152 (vgl.: Beſen werden immer ſtumpf gekehrt. 153); Cigarren-S. Keller gH. 2, 30; Pfeifen-S. [kurze Pfeife]. Echtermeyer 135; JWiggers Unt. 53 ꝛc. — d) (ſ. a) Ohne Hände .. Die Stahlfeder in den beiden S-en haltend. JKohl Par. 3, 48; 's iſt [die Hand ohne Finger] nur ein S. Sch. 327a ꝛc.; Arm-S-e. Goltz 3, 445; Finger-S. Prutz W. 19 ꝛc.; Ich hau ihm .. den Schädel .. vom Rumpfe | .. ſtehn .. | zwei neue Köpfe auf dem S-e. W. 20, 41 ꝛc. — e) weidm.: Stümpfe, die abgeſtumpften Schalen des Hirſches. Laube Br. 292. — f) Stümpfchen, Flügelſchnecken in unvollkommnem Zuſtand. Nemnich. — g) mundartl. = Strumpf (ſ. d.). — 2) n., -(e)s; -e: in Zſſtzg.: Ge-: eine Geſammtheit von Baumſtümpfen (ſelten). Hungari 2, 307. — 3) a.: als Ggſtz. zu ſpitz (ſ. d.) und ſcharf (ſ. d.), mit ineinandergreifenden Nüancen, z. B.: a) des eig. Endes ermangelnd (ſ. 1): Sein [des Uhus] Hintertheil iſt kurz und ſ., als ob er gemutzt wäre. Ryff Th. 108 (ſ. S.-Schwanz, -Naſe ꝛc.); Dieſe ſ-en kegelförmigen Säulenmaſſen. G. 23, 272; Die vier Schnecken ſetzen viel zu ſ. ab, es hätten darauf noch vier leichte Thurmſpitzen geſollt. 22, 62 ꝛc.; Daß das Werk ſo ſ. mit dem Tode Hektor's endige. 20, 45 ꝛc. — b) (ſ. a) Math.: Ein ſ-er Winkel, der Nebenwinkel eines ſpitzen (ſ. d. 1a). — c) (ſ. a) von Werkzeugen, deren Wirkung auf ihrem Spitzſein beruht (vergl. d) ohne Spitze: S-e Beſen (ſ. d. 1c: G. 23, 292), Federſpulen (6, 93); Die ſ-eſten Pfeile. L. 11, 187; W. 25, 66 ꝛc.; S-e Nadeln, Stacheln ꝛc.; übertr.: Warum ſoll ſich mein Schmerz am Schmerz eines Mitgeſchöpfes nicht ſ. reiben [ſeinen Stachel verlieren, ſich abſtumpfen] dürfen? Sch. 177b ꝛc. — d) von Werkzeugen, deren Wirkung auf dem Scharfſein beruht (vgl. c): ohne ſcharfe Schneide. Pred. 10, 10; 1. Sam. 13, 21; Wackern. 2, 892^{22} u. o.; auch: Sich mit ſ-en Nägeln (ſ. d. 1g) wehren ꝛc.; Er blecket nicht mit ſ-em Zahn | lang Geſottnes und Gebratnes an. G. 2, 183 (ſ. einhauen 1), vgl. e. — e) in engrem Sinn: Die Zähne werden ſ., ſchmerzen angegriffen von herber Säure (Jer. 31, 29 ff.), beim Hören ſchriller Töne ꝛc. (ſ. Ekel, Anm.; ſtumpfen 2b). — f) ohne ſcharf (ſ. d. 4a) hervortretende Umriſſe: Ein ſcharfer Abguß ſtatt eines ſ-en. G. 30, 297; 296 ꝛc. — Ferner (g—k) der rechten Wirkſamkeit und regen Kraftäußrung ermangelnd (vgl. c; d; dumm 1; 2; dumpf ꝛc.), z. B.: g) Das Sonnenlicht, das ſ. und fahl in Wintertagen aus den Wolken hervordämmert. Lewald W. 2, 450 ꝛc. — h) Der Wein iſt ſ. od. ſtumm (ſ. d. 2f) ꝛc., vgl.: Wie viel dumme (ſ. d. 1a) und ſ-e Gegenden könnte man mit dieſem Salz .. würzen. Kohl A. 2, 156 ꝛc. — i) nicht recht fort könnend, z. B.: Ein Pferd ſ. reiten (ſ. d. 2l): Ein ſ-er Segeler (ſ. d. 1), auch (vgl. k und ſtümperig): Er iſt ſchon etwas ſ. und bei Jahren. Tieck 5, 11 ꝛc. — k) beſ. aber: von Perſ., in Bezug auf Geiſt, Empfindung, Herz, Sinne in ihrer Wirkſamkeit, z. B.: Sich ganz ſ. an Etwas arbeiten (G. 23, 191), ſchreiben (Mendelsſohn 5, 365) ꝛc.; Ein ſ-er Kopf (Fichte 8, 48; 114; W. 13, 83 ꝛc.); Witz (Waldau N. 3, 81 ꝛc.); Sinn (H. Ph. 3, 40; Klinger Giaf. 247 ꝛc.); Geruchsſinn (Heine Lut. 1, 131 ꝛc.); So wird das Geſehene in ein Gekoſtetes verwandelt, der ſchärfſte Sinn ſoll ſich in den ſ-ſten auflöſen ꝛc. G. 39, 12; S-e, blinde Blicke. 2, 102; S-e Augen. Eppendorf 61; Die, anſtatt ſchärfer zu ſehen, .. vor Alter und Faulheit ſ. und überſichtig ſind. W. Luc. 1, 205; Wiewohl ich ſo ſ. geweſen bin, die Urſache nicht gleich einzuſehen. 6, 55; Sie ſind .. ſo plump, in jeglichen Dingen | grob und ſ. G. 5, 222 ꝛc.; Wirkte der himmliſche Reiz nicht auf dein ſ-es Gemüth? 1, 243; Das Gewiſſen ſoll erregt werden, wenn es ſ., unthätig, unwirkſam dahin brütet. 18, 97 ꝛc.; Ich will nicht länger in dem ſ-en Zuſtand bleiben. 14, 169; S-es Harren. 1, 204; Ein ſ-es Leben leben. Nicolai 4, 137; Einen dumpfen und ſ-en Zauber, den er nicht löſen konnte. Immermann M. 4, 110; Dem ſchwachen ſ-eren Alter. Wackern. 4, 1191^{24} ꝛc.; Die ſ. gewordnen Gebildeten. 1331^{6}; S-e, nachläſſige Korrektoren. G. 32, 238; Ein ſ-er Leſer. HVoß JP. 106; S-er Redner. Hagedorn 2, 55, der nichts Treffendes ſagt ꝛc.; Ein ſ-er [abgeſtumpfter] Wollüſtling. L. 7, 154 ꝛc.; auch mit abhäng. Präpoſ.: S. an innern Sinnen. W. 12, 186 ꝛc.; Iſt dein Auge nicht blöde vom Erdenſtaub, dein Geiſt nicht ſ. vom irdiſch trüben Geſchäft. Tieck A. 2, 200 ꝛc.; Für dieſe Wahrheit ſind ihre Verſtandeskräfte noch zu ſ. Sch. 1019b; Es ſoll, wer ſie verehrt, für alle Andern ſ. und ohne Nerven ſein. W. 12, 225 ꝛc.; Daß mich die Gewohnheit gegen ihre Vortrefflichkeiten ſ. hätte machen können. 27, 51 ꝛc. — l) (veralt.) Antworten aufs allerſtümpfeſt und rauheſt. Luther 8, 119b; Berlichingen 49 ꝛc. = grob. — **-en**: 1) tr.: ſtupfen (ſ. d., vgl. Stumper): Sie ſtieß und ſtumpfte ihn zurecht. Gutzkow R. 4, 268. — 2) ſ. ſtumpf 3: a) ſelten: intr. (ſein): ſtumpf ſein, werden: Wie ſtumpfte der Anblick .. gegen den Traum! Möricke N. 255; Des Tigers Zahn ſtumpfte an mir. Schubart 2, 64. — b) tr.: ſtumpf machen, nach den verſch. Nüancen, ſehr gw., eig. und übertr.: Dies Leben .. ſtumpft das Auge, noch mehr aber Sinn und Seele. H. 11, 311; Den Verſtand mehr ſ. als wetzen. L. 10, 326 ꝛc. Wir erwähnen nur als ſeltnere Anwend.: Den Bart ſ. [ſtutzen]. Eppendorf 39 ꝛc.; Geſtumpfte Beſen. SClara EfA. 1, 494; 507 ꝛc.; ferner (ſ. ſtumpf 3e) von ſchrillen Tönen: Das würde mir die Zähne gar nicht ſ., | ſo ſehr nicht als gezierte Poeſie. Schlegel Sh. 6, 100 (set my teeth on edge), ſ. eig.: Rückert Mak. 2, 23 ꝛc., vgl.: [Der beißende Drache] ſtümpfet die Zähn' an der Schärfe. V. Ov. 1, 145 und ſo mit korrekterem Uml.: 77; 277; H. 1, 26; 90; Ländl. 3, 241; Daß nicht zu üppiger Wuchs die Empfängnis | ſtümpfe dem Fruchtgefild. 475. 1, 128; Scharfrichter .., | deß Herz gewohnter Todesanblick ſtümpft. Sh. 3, 92; 2, 407; Myth. 1, 256; Ein Geiſt .. ungeſtumpft von Sorgen. Georg. IV; ſeltner bei andern Schriftſt., z. B.: Durch die Klaviere ſcheinen wir .. das Gefühl für Mannigfaltigkeit von Ton geſtumpft zu haben. Heinſe Hild. 1, 231; Mit einem Naſenrumpfen | oder Lippenſtümpfen. Rückert Mak. 1, 44, als Zeichen des Mißfallens ꝛc. — c) refl. = a: Daß die Spitze des Verlangens ſich ſtumpfte. 2, 101; Schlegel Span. 2, 139 ꝛc. — Zſſtzg. z. B.: Áb-: z. B. der Ecken und Enden berauben. Adelung; G. 40, 232 (Die Felſen unabgeſtumpft und unabgerundet. 294); 2, 70; Gutzkow R. 3, 206 ꝛc.; ferner: der Spitzen (z. B.: Abgeſtumpfte Beſen. G. 23, 292; Nadeln. Rückert Mak. 1, 65 ꝛc.) oder der Schärfe: Ein Schwert a. Enſe T. 4, 18; Schlegel Rich. III. 5, 3 ꝛc.; Dem Löwen die Klauen a. Collin Reg. 2, 2; Sich die Zähne an Etwas a. G. 17, 141 ꝛc. und ſo ungemein oft übertr.: Daß die Gewohnheit auch gegen das Schönſte abſtumpfe. Börne 5, 96; G. 15, 13; 21, 233; 23, 4; 30, 12 ꝛc.; Die Beſinnungskraft durch ſtarke Getränke a. Sch. 979a; Ihn zu dem [gw.: für den] ſpätern Genuß des Lebens abgeſtumpft. Thümmel 4, 186; W. 19, 335; Vergebens ſtumpft | er ſich die Augen ab. 20, 208 ꝛc. (mit ſeltnerm Uml.: Den Stachel des Witzes nicht abzuſtümpfen. Forſter It. 1, 239; V. H. 2, 200; Sh. 3, 162 und eig.: Arat. 141; Georg. 258 ꝛc.) und refl.: Leider ſtumpfte ſich dieſer erſte Eindruck nur allzubald ab. G. 21, 202; 25, 114; 26, 284; 27, 313; 29, 247; Wie wir .. uns gegen die Natur a. JP. 21, 81; Sch. 1078a ꝛc.; auch: Ob die Kälte .. aus Geringſchätzung oder Abgeſtumpftheit herrührte. JKinkel Jb. 1, 180; Höfer V. 146; Waldau N. 2, 93 ꝛc.; ferner: Alaun mit Abſtumpfungen an den Ecken. Karmarſch 1, 19; G. 10, 192; Die Abſtumpfung der Sinne .., aller geiſtigen Funktionen. Vogt Köhl. 117 ꝛc. — Er-: z. B. intr.: Warum erſtumpft in meinem Herzen | ſo ſchnell der Kitzel jeder Luſt? Nicolai 1, 91 ꝛc.; tr.: Das erſtumpfte Gefühl. Kolbe Bel. 131 ꝛc.; refl.: Die Spitze der Begier erſtumpft ſich im Genuß. W. 12, 32 ꝛc. — Ver-: ſtumpfend verderben, z. B.: Daß wiederholte Phraſen .. die Organe des Anſchauens völlig v. G. 36, 247; Kinkel 145 ꝛc.; mit Uml.: Etwas verſchnitzeln (Garzoni 353a) oder: verſchneiden (W. 36, 110) und verſtümpfen ꝛc., vgl.: Verſtumpfieren. Matheſius Lthr. 75a = kritteln, ſchmähen ꝛc., ebenſo: ſtumpfen. Mühlpforth 1, V ꝛc., ſ. Schm. 3, 639. — **-heit**, f.; 0: das Stumpfſein: Die Nationen mit S. geſchlagen. Forſter Poln. 80; Br. 2, 346; Freiligrath SW. 4, 187; Klinger F. 350; Giaf. 42; Seid. 65; Grenzen der Schärfe und S. Mendelsſohn 4, 1, 49; Schlegel Dr. 2, 2, 109; Die Kürze und S. der Finger. Spielhagen Pr. 8, 45 ꝛc.; Der Geruch, deſſen S. ſo wenig für — als die Augen- oder Ohren-S. gegen geiſtige Feinheit ſpricht. JP. Lev. 149; Geiſtes-S. Brachvogel Narc. 54 ꝛc. — **Stümpf-lich**, a.: (veralt.) plötzlich. Kirchhof Diſc. 31; Ryff Sp. 8a; b ꝛc.; ſtumpflich. Th. 49 ꝛc.; ſtumpfling. 106; ſtümpling. 43; ſtümpfling. Brant N. 85, 96; ſtump. Schweinichen 2, 329 ꝛc. — **-ling**, m., -(e)s; -e: etwas Abgeſtumpftes, nam. eine Birnſorte.

Stúnde, f.; -n; Stündchen, lein; -n-: (ſ. ſtehen, Anm.) 1) Zeitpunkt, Moment, Zeit (ſ. Wackern. Gl. 504 ff.; Schm. 3, 647 ꝛc.), z. B.: a) adverbiell (oft ohne e) im Acc. oder abhängig von Präpoſ.: Bis auf dieſe Stund. 1. Kor. 4, 11 = bis dieſe S. Eß, bis jetzt; Von Stund. Murner Ul. 48; 53 ꝛc., häufiger: Von Stund ab oder an, z. B. Joh. 19, 27 (von dieſer S. an. Eß); Ap. 13, 11 und 16, 26 (ſogleich. Eß); Dan. 3, 6; 15; 4, 30 (in ſelbiger, — in derſelben S. Bunz); Und verläßt ſie zurſelben S. Sch. 70b; Matth. 8, 13 ꝛc.; Die Stund, da ſie verſchieden war, | wird bang dem Buben. G. 1, 144 ꝛc.; Zu (Fiſchart B. 41b; Stumpf 336a; 602a ꝛc.) oder: zur (Cham. 3, 230; 264; Freiligrath Garb. 184 ꝛc.) Stund = jetzt; ſogleich ꝛc. (niederd. upſtunds); Es ſoll euch zu der [„zu eben der". Eß] S. gegeben werden. Matth.

10, 19 ꝛc.; Man hat mich angeſchwärzt zu aller Stund. Cham. 3, 227; Alle Stund (Hiob 7, 18) oder S. (1. Kor. 15, 30); allſtund. Uhland 388, immer; Zu keiner Stund. Rückert Roſt. 10a; Er ſah ſich keine S. ſeines Lebens ſicher. W. 18, 251 ꝛc.; Sei auf die S. da! G. 9, 171, genau zur beſt. Zeit ꝛc., ſ. das Folg. — b) oft in der Verbind.: Zeit und S. (vgl. Ort 2a). Ap. 1, 7; G. 24, 64; 25, 77 (ſ. Tieck Makb. 1, 3); Iffland 3, 1, 54; Knebel 3, 4; W. 11, 190 ꝛc., vgl.: Gebenedeit | ſei Stund' und Augenblick, in welchem ꝛc. 12, 203 ꝛc. — c) in Bezug auf das in der Zeit Geſchehnde oder Vorzunehmende: Jemandes S. (ſ. d; e) kommt, naht, rückt heran, ſchlägt, iſt da ꝛc.; Eine dunkle, finſtre, ſchwarze, trube, frohe, (un)glückliche, ungelegne, günſtige, gute (verſch. 2), ſchwache (verſch. 2) S.; Die rechte S. oder prägn. bloß: die S.; Es ſei in einer guten S. geredet! Geßner 4, 10; Wenn die S. nicht kommt, die rechte, wenn nicht das rechte | Mädchen zur S. ſich zeigt. G. 5, 38; Er iſt gekommen recht zur guten S. 13, 115; 99; Es ſei nun an der S., zu gehen. 23, 389; Die S. der Beſinnung wird auch dir noch ſchlagen. Gutzkow Lenz 111; Ich bin zu einer unglücklichen S. geboren. L. 11, 101; Bis des Handelns S. würde ſchlagen. Sch. 367b; 337b; Gehorcht der Zeit und dem Geſetz der S.! 426b; Trotzt nicht, jetzt nicht | auf euer Recht, jetzo iſt nicht die S. ebd.; Die S. der Gefahr. 413b; 568a; M. 2, 251; Die S–en wechſeln und der Frauen Sinn. Weſt Dian. 1, 9 ꝛc. — d) (ſ. c) Die S.; Jemandes S. oder Stündlein, oft prägn.: die Todes-S. Sir. 11, 20; Luther 6, 233b; 272a; Daß mir Gott ein ſeliges, fröhliches Stündlin verleihe. SW. 60, 169; Schlegel Sh. 3, 9; Wenn mich dann mein Stündchen überraſcht. Stilling 1, 141; Stolberg Il. 18, 96; Wackern. 4, 1215^{12} ꝛc. — e) (ſ. c) von Frauen = Entbindung: Da ſie . . ihre ſchwere S. erwarte. Auerbach Leb. 1, 308; Es überfiel ſie die S. Baggeſen 1, 87; Ulrike's S. ſtand bevor. Prutz Muſ. 2, 24 ꝛc. — 2) (ſ. 1) der 24ſte Theil eines Tags, z. B. (ſ. Gehler 4, 108; 207 ff.) aſtron. nach Sternzeit (Stern-S.), gw. aber nach Sonnenzeit: Wahre und mittlere (ſ. d. 2a) Sonnen-S., welche letztre die im bürgerl. Leben gw. geltende iſt; in manchen Gegenden, z. B. in Italien (ſ. G. 24, 321 ff.) auch in Bezug auf den Tag von Sonnenuntergang bis Sonnenuntergang (vgl. bei Adelung: Planeten-S.) ꝛc., ſ. Bobrik 675; 714: Eine volle, ganze, halbe, viertel S. (Glocken-, Seiger-S.); Eine S., anderthalb, (zwei; drei ꝛc.) S–n lang; vorher; nachher; Eine gute (ſ. d. 3) halbe S. G. 30, 161; Eine ſtarke S.; eine kleine (Hackländer St. 2, 207; Mörike N. 104), ſchwache (ſ. d. 3) S. ꝛc. Bei uns zählt man gw. zweimal zwölf S–n, von Mitternacht bis Mittag und von da bis Mitternacht, und bedient ſich für die Bez. der Hauptzahlen, zu denen (nam. bei ganzen S–n) das Wort Uhr hinzutreten kann, alſo z. B.: Es iſt zwölf Uhr oder zwölf; ein viertel (dreiviertel) auf Eins; halb (ſ. d. 3) Eins; Fünf Minuten (ſ. d.) nach halb Eins od.: Zehn Minuten vor drei viertel auf Eins ꝛc. Nach undeutſcher Zählungsweiſe aber heißt es z. B.: Um die dritte S. Matth. 20, 3 ꝛc.; Ich wartete bis zwei S–n in der Nacht. G. 28, 226; So konnte ſie des Abends die S. ſieben Uhr nicht erwarten. 30, 200 ꝛc. — a) Sprchw. verallgemeint: In der elften S., im letzten Moment, wo es faſt ſchon, — aber doch noch nicht — zu ſpät iſt, z. B. Herrig 26, 323 ꝛc. (vgl.: vor Thorſchluß). — b) ſchwzr. = Sanduhr. — 3) als Wegemaß: ſo viel etwa als man (gw. zu Fuß) in einer S. (2) zurücklegt = $^1/_2$ Meile, z. B.: Zwei S–n (ſ. 2) vor Sonnenuntergang und zwei S–n vor Leipzig. Muſäus Ph. 2, 27; Daß er von hier nur noch drei kleine Stündchen nach N. habe. Mörike N. 395; Auf zwei S–n weit. Sch. 1082a ꝛc.; Eine Viertel-S. Wegs. Forſter Br. 1, 358; Ein Stündchen Weges. G. 5, 156; Auf 1000 Stund' [oder S–en] Wegs. Spindler St. 1, 20 ꝛc.; Weg-S–n. Falk G. 88 ꝛc., vgl.: Eine gute Fahr-S. bis zum jenſeitigen Ufer. Meißner Stein 94 ꝛc.; Poſt-S–n (in Baiern) = $^3/_8$ Meilen. Schm. — 4) ein nach S–n (2) ertheilter Unterricht (ſ. d., auch für Zſſtzg.): Er hielt ſeine S. bis zum Schlage. Auerbach Leb. 1, 154; S–n in der Mathematik oder mathematiſche (oder Mathematik-) S–n geben, ertheilen ꝛc., nehmen, haben; Lehr-, Unterrichts-, Schul-, Privat-S–n; Muſik- und ſo z. B.: Klavier-, Violin-, Sing-, Geſang-S. ꝛc.; Fecht-, Schwimm-, Tanz-, Turn-, Zeichen- ꝛc., Leſe-, Rechen-, Schreib-, Geographie-, Geſchichts-, Naturgeſchichts-, Literatur-, Aufſatz- (ſ. u.), Religions-S. ꝛc. — 5) Wie das Zifferblatt der ital. Uhr in 24 S–n getheilt wird (ſ. 2), ſo auch der Horizontalring des Grubenkompaſſes (ſ. d.), wobei die S. 12 = Mittag oder Süden, alſo 24 = Mitternacht oder Norden; 6 = Morgen oder Oſten; 18 = Abend oder Weſten, ſ. Scheuchenſtuel 26; 239, Bergmänniſch die S. zu beſtimmen, in welcher man den Stollen unter der Hauptſohle durchzuführen hat. G. 40, 272; Die Gänge ſtreichen in der zweiten S. ꝛc. 206; WHumboldt 3, 211 ꝛc. — 6) (ſ. 1) perſonif. (ſ. Hora). Kinkel 72; Sch. 56b; Uz 2, 242; W. 10, 54 ꝛc.; Die S–n, die das Leben ſpinnen. Platen 6, 209 ꝛc. — 7) (ſ. 1) nicht ſelten in Büchertiteln, z. B.: S–n der Andacht ꝛc. — Zſſtzg., ſ. 4; ferner — was unbez. bleibt — zu 1, wobei die Bed. 2 mit eintreten kann, leicht zu mehren, vgl. die von Zeit, z. B.: Abend-: Zur Morgen- und zur A. Uhland 342; Thümmel 6, 32 ꝛc.; bildl. (ſ. Abend 2) in Bezug aufs Leben: Zwei kurze A–n hingegeben, | um einen vollen Sommertag zu retten. Sch. 295a. ſ. ferner [5]. — Ábſchied(s)-: Uhland 153; W. 10, 102 ꝛc. — Árbeits- [2; 1]. — Audiénz-: W. 9, 232. — Áufſetz-: (bergm.) Liege-S. (ſ. d. und aufſetzen 2d). — Báde-. — Bét-: Zeit des Betens und die zu dieſer Zeit ſtatthabenden gottesdienſtl. Übungen: Halten B–n und ſind trunken. Moſcheroſch Gſ. 1, 351 ꝛc., ſ. Stundler. — Bürger-: ſ. Burgerglocke. — Dämmer-: Die D. hat etwas ſo Feierabendliches. Waldau N. 3, 336, vgl. Schummer-S. Volksz. 10, 158; Schneider-S. Claudius 4, 109, als Raſt-S. der Schneider ꝛc. — Drüden-: ſ. Geiſter-S. und Drude. — Dúnkel-: Dämmer-S. Seydelmann 91. — Éhe-: wie ſie im Eheſtande vorkommt: Ein böſes Eheſtündlein. Muſäus M. 2, 73. — Entſchéidungs-: Thümmel 5, 175. — Erfórſchungs-: 7, 37. — Erhólungs-: W. 2, 4; 7, 234. — Fähr-: ſ. [3]. — Féhl-: in der Einem Etwas fehlſchlägt: Mißtage und F–n. G. 22, 297. — Féier-: feſtliche: Des Oſterfeſtes erſte F. G. 11, 33 ꝛc. und nam. im Ggſtz. zu Arbeits-S. 3, 83; 18, 184 ꝛc.; Abend-F. Cham. 3, 371 ꝛc., vgl. Feierabend-S. FMüller 3, 79 ꝛc. — Flítter-: In ſeiner Ehe goldnen F. Uhland 495; In den F–n einer Mädchenfreundſchaft. Hartmann Fr. 93 ꝛc., von dem goldig-glänzenden Beginn, inſofern der Verfolg zeigt, daß nicht Alles Gold, was glänzend flittert (ſ. Flitterwoche). — Fréi-: arbeitsfreie. Thümmel 4, 82, ſ. Lieg-, Los-, Muße-, Raſt-, Ruhe-, Feier-S. — Früh-: Vormittags-S. — Fütterungs-: z. B. in Menagerien. G. 19, 393. — Gebúrts-: Geburts- und Sterbe-S. 18, 173. — Géiſter- [2]: die Mitternachts-S. als die der Geiſter (ſ. d. 7a), Geſpenſter ꝛc. Cham. 4, 21; G. 1, 191; JP. 2, 229 ꝛc.; Geſpenſter-, Druden-, Elfen-S. ꝛc. — Geríchts-: G. 16, 306. — Geſpénſter-: Geiſter-S. W. 1, 208. — Glócken- [2]: Eine geſchlagene halbe G. Immermann M. 1, 202; OLudwig Th. 1, 133; Müllner 7, 259 ꝛc. — Glücks-. — Gnáden-: Ein Leib ſo minnig, wie Gott ihn ſchafft in rechter G. Geibel Jun. 291. — Kúmmer-: Schmerz- und K–n. G. 35, 260. — Lébens-: z. B.: Genuß der ſchnellen L–n. Hagedorn 1, 18, aus denen das Leben beſteht; aber auch eine im Leben Epoche machende. Kinkel 227 ꝛc. — Líeg-, Lós-, Lóſe-: bergm. Raſt-S. zur Mittagszeit, ſ. Scheuchenſtuel 157. — Míttags-: als Gz. die Stunde [2] von 12—1 Uhr bei Tage, wie Mitternachts-S. in der Nacht, doch auch als Mz.: die Zeit um Mittag, vgl.: Vor- und Nach-M–en; auch in Bezug auf das Mittagsmahl: Wir haben eine ſehr ſpäte M. ꝛc., ſ. ferner auch [5]. — Mórgen-: Früh-S.: M. hat Gold im Munde. Sprchw.; Seine M–n verſchlafen. W. HB. 1, 259; Mit dem Schlage der 10ten M. [2]. Thümmel 1, 7 ꝛc.; ſ. auch [5]. — Múße-: (vgl. Muße, Neben- und Frei-S.) JMuſ. 1, 2, 11 ꝛc. — Nácht-. — Nachtigállen-: in der Nachtigallen ſingen. Tiedge 2, 127. — Nében-: die Einem neben dem Beruf frei bleiben (Muße-S–n). G. 20, 171; Hagedorn 3, 3; Matthiſſon E. 1, 116. — Paradíeſes-: voll Paradieſeswonne. Börne 2, 146. — Planéten-: 1) ſ. [2]. — 2) nach der Aſtrologie eine Stunde, inſofern in ihr Planeten (ſ. d. und Stern 1d) regieren: Als ſeine [des Mondes] P. eingetreten. G. 20, 5 ꝛc., vergl.: Was muß die Sternen-S. ſein? 12, 87; Du wirſt auf die Sternen-S. warten, | bis dir die irdiſche entflieht. Sch. 341a ꝛc. — Pláuder-: die man plaudernd verbringt. Spielhagen Pr. 7, 380 ꝛc. — Policéi- [2]: mit deren Eintritt in manchen Städten der Schluß der Wirthshäuſer von Policei wegen erfolgen muß, ſ. Burger-S. — Póſt- [3]. — Póſten- [2]: die ein Wachpoſten abzuſtehn hat. Immermann M. 1, 43 ꝛc. Ráſt-: zum Raſten, ähnl.: Ruhe-S. Wackern. 2, 931^{16}; Der Nacht Ruh-S–n. V. Th. 24, 38. — Schäfer-: (ſ. Schäfer 3; frz. heure du berger, vgl. étoile du berger, Liebesſtern, Venus) die dem Liebesgenuß günſtige oder geweihte Stunde. G. 1, 102; 11, 182; 21, 110; Sch. 263a, 753a ꝛc.; ugw.: Das Weil ſeiner [Gottes] himmliſchen S. 212a. — Schmérzens-: ſ. Kummer-S., Ggſtz. Wonne-S. — Schnéider-: ſ. Dämmer-S. — Schréckens-: Cham. 6, 257, G. 35, 281 ꝛc. — Schúmmer-: ſ. Dämmer-S. — Séiger-: Glocken-S. Dutmann A. 112; HKleiſt 1, 290; Matheſius Lthr. 107b; JGMüller Lind. 1, 155 ꝛc. — Stérbe-: Olearius B. 65a ꝛc. (ſ. Geburts-S.), Todes-S. Rückert Mak. 1, 12. — Stérn(en)-: 1) [2]. — 2) ſ. Planeten-S. 2. — Theáter-: mit der das Theater beginnt. König 3. 1, 362, vergl.: Thee-S. Gotter Sch. 255; Thümmel 7, 99 ꝛc. — Thränen-: (vgl. Kummer-S.) Tiedge 2, 141 ꝛc. — Tódes-: ſ. Sterbe-S. — Únglücks-: (ſ. Glücks-S.) Simrock Gudr. 54. — Úr-: der Urzeit angehörend. Wackern. 3, 1067^{37}. — Wég- [3]. — Wénde-: z. B.: Die Stunden, in welchen die tägl. Variation [des Barometers] ein Maximum oder Minimum erreicht, nennt man W–n. Pouillet 2, 507. — Wónne-: ſ. Schmerzens-S. — Zwíſchen-: z. B. (vgl. Neben-S.): Ggſtde, denen ich nur Z–n widmen konnte. G. 32, 235 u. ä. m. — **Stünd(e)ler**, m., –s; uv.: (ſchwzr.) Beſucher von Betſtunden, Betbruder (Pietiſt, Mucker). Gotthelf Sch. 215; 217 ꝛc.; weibl.: S–e. 373; S–in. U. 2 192, 203 ꝛc. — **Stúnden**, tr.: für eine zu leiſtende Zahlung Zeit (ſ. Stunde 1), Friſt gewähren: Kein Denar wird euch geſtundet noch erlaſſen. Houwald 2, 10 ꝛc., auch (ſ. nam. Stalder 2, 414): Stünd(ig)en und z. B.: Stundung. Rückert Mak. 1, 210; Stundigung. Gotthelf U. 2, 139; Sch. 20 ꝛc. — **Stünd-ig**, a.: in Zſſtzg. z. B. mit Zahlw.: Ein-, zwei- ꝛc. ſ., ſo und ſo viel Stunden während; aber auch (ſ. II. Ein 1k): Nach ſ–er [= ein-ſ–er] Wanderung. Hartmann Unſt. 1, 33; Tſchudi Th. 397 ꝛc.; ferner z. B.: Ihr mühſam finſter-ſ. [in finſtern Stunden, zur Nachtzeit] Strebenden. G. 10, 280; Lang-ſ–e [lange] Tage. V. Ländl. 2, 447 ꝛc. — **-lich**, a.: jede Stunde (ſtatthabend ꝛc.): S. (halb-, zwei-ſ.) zwei Pillen ꝛc.; S–e Gebete ꝛc.; ſeltner: S. ſoll mir eine Antwort kommen. G. 15, 15, ich erwarte ſie — möglicherweiſe — jede Stunde; Ein Fahrzeug lag bereit, | ſie ſ. [zu jeder verlangten Stunde] nach Salerno über- | zuführen. W. 11, 216 ꝛc. Verſtärkt: All-ſ. (Ew.) Börne Par. 1, 63 ꝛc.; (adv.) 5, 70; Brortermann 158; ſeltner (vgl. tagtäglich); In deinem ſtund-ſ–en ſündlichen Berliner Muſikantenleben. G. Zelt. 3, 194 ꝛc. — **Stúnze**, f.; -n: Die Gelten (ſ. d.) oder S–n. Luther SW. 60, 79; Friſch, vgl. Stande. — * **Stupénd** (lat.), a.: erſtaunlich. Stilling 4, 11 ꝛc.

Stúpf, m., –(e)s; –e: (ahd. stuph) Stoß, Stutz (ſ. d.). Gotthelf G. 344; Schm.; Friſch; Stalder; Auf den S. ebd. (niederd.: Stúps; vgl. Stupsnaſe. Freſe Bed. 1, 185 = Stutznaſe). — **-el**: ſ. Stoppel. — **-en**, tr.: ſtoßen, z. B.: Ein Thier hetzen und ſ. Auerbach Joſ. 9; Die Ochſen ſ. [ſtachelnd antreiben]. Franck LaſtE. 1b; Einen in die Seite ſ. Hackländer St. 3, 67 ꝛc.; Daß der Hund nicht .. mit der Naſe .. in die Hamſterlöcher hineinſtupfe. Döbel 1, 110a ꝛc.; Satiriſche Stupfer [Stöße, Sticheleien] mit Zaunpfählen. Kürnberger Am. 220 ꝛc., ſ. ſtumpfen; Stumper und ſchwzr.: ſtüpfen. Stalder, z. B.: Ein Loch in Etwas ſtüpfen ꝛc. Gotthelf G. 296; Einen ſ., anſtoßen. Peſtalozzi 4, 53 und beſ. = antreiben. Gotthelf G. 70; Sch. 18, auch: aufſtüpfen (ſ. aufſtiefeln). 242; 315 ꝛc. — * **Stupid** (lat.), a.: dumm. Platen Pol. 59 ꝛc. — **Stür**, a.: (niederd.) ſtarr, ſtier vom Blick.

— **-en**, tr., intr. (haben): ſtier blicken, glotzen. Klinger Th. 2, 127; Einen an-ſ. G. 2, 180 ꝛc. — **Stüpp** ꝛc.: ſ. Staub 1e; Werg und Friſch.

Stúrm: I. m., -(e)s; Stürme; -: 1) heftiges Ungeſtüm des Andrangs ꝛc.: Die Herde ſtürzte ſich mit einem S. [„mit Ungeſtüm." Eß] in den See. Luk. 8, 33; Off. 18, 21; Mit dem ganzen S. ſeiner gärenden und brauſenden Kräfte. Guhrauer Leſſ. 1, 256; Dein jungfräuliches Bette mit S. erſteigen (ſ. 6). Sch. 124b ꝛc.; Solche Dinge beſchließt ein vernünftiger Mann nicht im S. (ſ. 3). Kinkel E. 136; Wenn im S-e (ſ. 2a) ſich die Winde heulend ſchlagen. Sch. 33b; Eh ſie im S. auf ihn von allen Seiten dringen. W. 20, 121; 35 ꝛc. (vgl. als Oxymoron: Der Wagen fleugt | in ſanftem S. davon. 12, 220); ferner: Es war ein S. von Austauſch. Enſe T. 9, 399; Nachdem der erſte S. der Freude ſich gelegt (ſ. 2b). Immermann M. 3, 146; Den S. des Gefechts beſtehen (ſ. 6). Niebuhr 1, 279; Einige Plätze in Overyſſel erlitten die nämlichen Stürme [der Bilderſtürmer, ſ. 6]. Sch. 833b; Solch Stürmen ſtillet nicht des Leidens S. Schlegel Sh. 1, 143; Im Rhythmenwechſel meldend ſeines Muthes S. Wackern. 2, 1308^{34} (Derſ.); Trotze dann, ein feſter Thurm, | der vereinten Feinde S. (ſ. 6) 893^{10} (Stolberg), vgl. Simrock N. 198; Während der Wagen . . | ſchnell dem S. des Geſpanns nachraſſelte. V. Il. 23, 504; Abwehrend dem fliegenden S. der Geſchoſſe. 4, 542 ꝛc.; auch: Das Schleppen und Schleifen und dann wieder der S. und Drang (ſ. d. I 3 und Anm.). G. Sch. 6, 189; W. 11, 214; 15, 246 ꝛc., vgl.: Daß an S. und Streben | der Jagdluſt auch der Ruhe Luſt ſich füge. G. 13, 230 ꝛc.; Nach ſoviel S. und Ungethüm (ſ. Geſtüm ff). 27, 215 ꝛc. Hieran ſchließen ſich die folg. Nummern (2—6), wie denn auch einzelne der angeführten Bſp. ſich zu dieſen als Übertragungen ziehen laſſen (ſ. 2b; 6). — 2) (ſ. 1) heftiger (ſtürmender) Wind: a) eig.: ſ. Kühle 2; Orkan und z. B. Pouillet 2, 532 ff.; Fliegender oder ſtinkender (ſ. d.) S., faſt ſchon orkanartig; Weißer S. [bei heitrem Himmel]. Kohl Südr. 1, 189 ꝛc.; Kommen wie ein S. Spr. 1, 27; Rückert Roſt. 98a ꝛc., anſtürmend ꝛc.; Fichten, die ihr . . | Stürmen ſtehet und den Donner neckt. Sch. 6a; Stürme, wo der Winde Schelten | den knot'gen Stamm geſpaltet. Schlegel Cäſ. 1, 3; Als der Wind ſich bis zum S-e ſteigerte. Wackern. 4, 1300^{21}; Heine Lied. 330 ꝛc.; auch, gleichſam belebt: Der S. ſpielt auf zum Tanze, | er pfeift und ſauſt und brüllt. 189; 188; Wann der S. ſich tummelt | auf ſchaum'gem Roſſe über blauer Tiefe. Mohnike Fr. 42 ꝛc., ſ.: St. [Sankt] Sturmius. König 15, 69 (vgl. Blaſius). — b) oft übertr. (vgl. 1): Den S., der in meinem Kopfe war (ſ. 3). Bahrdt 2, 114; Der innre S., der ihm im Buſen ſcholl. Cham. 4, 99; 162; Der tiefſten Sinnen S. und Stille. Drollinger (Wackern. 2, 578^{12}); Den Stürmen unſres Bürgerzwiſts entflohn. G. 35, 255; Daß | ein S. von Ärgernis .. ſein .. Herz bald hier bald dorthin ſchmeißt. Günther 422; Auf einen ſolchen S. in meinem Herzen | ſo eine Stille ꝛc. L. Nath. 3, 3; Im S. der Leidenſchaft, im Wirbel | der Unentſchloſſenheit. 4, 4; Sampſ. 4, 4; Politiſche Stürme. Monatbl. 2, 4a; Von Turan iſt ein S. und Friedensbruch gekommen. Rückert Roſt. 44a [ein ſtürmender Held]; [Da] rauſcht des Jammers trüber S. nicht mehr. Sch. 73a; Bei jenem S-e . ., | der . . ſich gegen dich zuſammenzog. 366a; 474a; 504a; 919a; Sänft'ge mit Geduld | den S., indeß wir ſinnen, ihn zu dämpfen. Schlegel Sh. 8, 277; 248 ꝛc.; V. H. 2, 367; W. 5, 138; In den heftigſten Stürmen des widrigen Glücks (vgl. 6). Luc. 6, 159 ꝛc., ſ. Zſſtzg. — 3) (ſ. 1; 2) Zuſtand ſchwindliger Erregung, z. B.: Im S. ſein (Prutz Muſ. 2, 39) = einen S. haben, betrunken ſein; auch (ſ. Schm., Stalder) überh. = außer ſich ſein, nicht recht bei Sinnen, in Wuth, Starrſinn ꝛc.; entſprechend als Ew.: ſturm. Auerbach Leb. 1, 297; Reithard 376; Gotthelf U. 1, f; 4; 5; 34; 47; Sie würden alle Tage ſtürmer. 95; 108; 156 u. o., auch ſubſtantiviert: Biſt ein Narr, ein S. G. 155; 137 ꝛc., vgl.: Bleibſt immer der gleiche Stürmi. U. 2, 9; Sie ſei eine Stürme. 362 ꝛc.; ferner: ſtürmen, tr., intr.: ſchwatzen ꝛc. 95; 83; Sch. 45; 114 ꝛc.; Geſtürm, n.: Geſchwätz. 120; U. 2, 195; 264; G. 43 ꝛc. — 4) (ſ. 1; 2) der ungeſtüme, lärmende Andrang einer zuſammenſtrömenden Menge und dieſe ſelbſt: Da ſich ein S. erhob der Heiden ꝛc. . ., ſie zu ſteinigen. Ap. 14, 5; Als der S. [der Beſuchenden] auf einmal über das Schloß und Ottilien hereinbrach. G. 15, 172; Hinter dir [Biſchof Hatto] rauſchte der Mäuſe-S. Kopiſch (Echtermeyer 111); (Der Tumult kommt näher und wird lauter) . . „Das iſt S." . . Rebellion. Sch. 302b ꝛc., ſ. Land-S. und 5; 6. — 5) das Signal, wodurch die Menge zum S. (ſ. 4) aufgeboten wird, z. B.: S. läuten, ſchlagen, blaſen (vgl. 6); Nicht ohne Noth S. zu ſchlagen. Möſer Ph. 2, 43; Hört ihr's wimmern hoch vom Thurm? | Das iſt S. [Signal einer Feuersbrunſt]. Sch. 78b; Wiebald man eines Wolfs gewahr wird, ſchlägt man S. über ihn; alsdann empört ſich eine ganze Landſchaft zum Gejägd. Stumpf 607b; Durch ein S. das ganze Landvolk beſammeln. 647a ꝛc. — 6) (ſ. 1; 4) der gewaltſam ungeſtüme Anlauf und Andrang einer Heeresmaſſe auf etwas mit gewaffneter Hand zu Nehmendes und dann auch (ſ. 5) das Signal dazu, — z. B. S. blaſen ꝛc. und eig. und übertr.: S. laufen (ſ. d. 1f) gegen, wider, auf Etwas; Einen S. abſchlagen (ſ. d. 1f), zurückſchlagen (ſ. d. 2c) ꝛc.; Die Feſtung mit (oder im) S. nehmen; Welche Leitern und Wagen trugen und den S. anfingen. 1. Macc. 5, 30; 32; Kriegsrüſtung zum S. 6, 31 ꝛc.; Beim nächſten S. | vermögen wir den Wallbruch nicht zu hindern. Körner 142a; Sch. 972a ꝛc. (vgl.: Die Mauern ſturmbar ſchießen. Zinkgräf 1, 94, ſo daß man S. laufen kann); übertr.: Wenn er auch dieſem S. ſtände? . . So fall ich, Streich auf Streich, S. auf S., dieſes zerbrechliche Leben an. 113a; Die widerwärtigen Stürm und Anläuf des Glücks . . ritterlich übertragen (vgl. 2, Schluß). Schaidenreißer 42a; Ein ſo unvermutheter S. auf mein Herz und meine Sinne zugleich ꝛc. W. 16, 59 ꝛc. — 7) mundartl. (ſ. Stalder ꝛc.): a) Hutkrämpe. Dazu: Den Hut aufſtürmen [aufkrämpen]. — b) Art Mehlſpeiſe (Flammeri ꝛc.): Apfel-, Kirſchen-S. (Gotthelf G. 328) ꝛc., vgl. Sturz 3c (ſ. Anm.). — c) ſ. 3. — Zſſtzg., ſ. 7b; ferner z. B. zu 2a (ſ. Wind) nach der Himmelsgegend: Nord-, Nordoſt-S.; Da der Weſtwind ſich in einen Weſt-S. verwandelt. Kohl A. 1, 262 ꝛc., nach der Zeit: Dem heiterſten der Morgen | folgt oft ein Abend-S. Lichtwer 207; Nacht-S. G. 15, 186 ꝛc.; April-S. ꝛc.; Äquinoktial-S.; Herbſt-, Frühlings-S. (z. B. auch übertr.: Durch alle Lande ging der Odem des Frühlings-S-s des Jahrhunderts. Scherr Bl. 1, 207); Winter-S. ꝛc.; ferner leicht zu verſtehn und zu mehren nach Obigem und folg. Bſp.: Án- [1]: ſtürmender Andrang: Als wolle der Wind Athem holen zu erneutem A. Gartenl. 11, 274a; Dem A. der Bittgeſuche widerſtehn. Nat.-Z. 14, 541; 239; Der A. der Verbündeten. Scherr Bl. 3, 257 ꝛc. — Beifalls- [2b]: ſtürmiſcher Beifall. Hackländer DSt. 1, 89 ꝛc. — Bérg- [2a]: Reithard 23. — Bílder- [1; 6]: das Stürmen gegen die Bilder in den Kirchen. Sch. 832a ꝛc. (Bilderſtürmerei. 833a; Das Bilderſtürmen. G. 26, 319; Luther 5, 317b; Bildſtürmen. ebd. ꝛc.). — Dónner- [2]: (vgl. Gewitter-, Wetter-S.). V. Il. 5, 864 ꝛc.; übertr.: Der D. der Revolution. Spielhagen Pr. 8, 280 ꝛc. — Érd- [2b]: Erdbeben. Thümmel K. 3. — Érden- [2]: ein irdiſcher. Iris 2, 156. — Fēūer-: 1) [2] feuriger Sturm (vgl. Wirbel-S.), eig. Freiligrath SW. 5, 56; bildl.: Umbrauſt von dem F. der Ehre. JP. 48, 7. — 2) [5]. — Flūth- [1]: anſtürmende Fluth. G. 27, 476, vergl. Waſſer-S. — Frēūden- [2b]: ſtürmiſche Freude. Kapper Vorl. 1, 17. — Generāl- [6]: mit den geſammten Truppen. Sch. 1100 ꝛc. — Geniē- [1]: Als der G. [in der Literatur] ausbrach. Gervinus Lit. 5, 46, ſ. Drang, Anm. ꝛc. — Gewítter-: (ſ. Donner-S.) Boas SchZ. 1, 127; Wackern. 2, 1252^{16} ꝛc. (vgl. Sturmgewitter. Enſe D. 2, 204). — Hāgel- [2]: Jeſ. 28, 2; Gewitterregen und Hagelſtürme. G. 40, 311 ꝛc., vergl. Schloßen-S. 2, 54 ꝛc. — Hárfen- [2b]: ſtürmiſches Harfenſpiel: Den H. | des Dreimalheilig. V., vgl. Inſtrumenten-S. — Hāūpt- [6]: eig. (vgl. General-S.) Sch. 876a ꝛc.; übertr.: H. auf (L. 10, 48) od. gegen (Gervinus Lit. 5, 332) das Chriſtenthum ꝛc. — Hêêr- [6]: Michaelis 66 ꝛc. — Hímmels- [6]: H. [der Titanen]. Heine Reiſ. 4, 139 ꝛc., ſ. auch Erden-S. — Húrnigel- [2]: ſ. hornen, Anm. — Inſtruménten- [2b]: rauſchende Inſtrumentalmuſik. Heinſe Hild. 1, 65. — Jūbel-: (ſ. Freuden-S.) Wackern. 4, 907^{35}. — Krīēges- [1; 2b]: Rückert Roſt. 43a ꝛc.; Krieg-S. BE. 162. — Lách- [2b]: Den L. austoben laſſen. OLudwig Th. 1, 31. — Lánd-: 1) [2] ſ. See-S. — 2) [4; 5] die zum Krieg aufzubietende Landesbevölkrung, die nicht zum eig. Heer gehört. Ausw. d. L. 87; Landwehr (ſ. d.) und L. Enſe B. 3, 301 ꝛc.; übertr.: Unter dieſem bunten L. aufgebotener Gründe. Strauß Str. 1, 46, vgl.: Eine Wortwehr und einen Wörter-S. aufbieten. Jahn M. 45. — Lêbens- [2b]: Nach dem gewaltigen L., der ſie durchrüttelt hatte. JKinkel Jb. 2, 130 ꝛc. — Līēbes-: z. B.: Im L. [6; 1] erobert, halb erzwungen wird ihre Gunſt. Frenzel Gr. 3, 76. — Melodīēen- [2b]: (ſ. Inſtrumenten-S. ꝛc.) Der Orgel vollen M. Koſegarten Rb. 3, 26. — Rêde- [2b]: Den R. austoben laſſen. Nat.-Z. 15, 115 ꝛc. — Rêgen- [2a]: Frenzel Gr. 2, 99; Spielhagen Ver. 91. — Religiōns- [2b]: Ein R. vertrieb uns aus der Pfalz . ., ein Schlachten-S. [1] brachte mir die Epauletten, ein Schanzen-S. [6] vor den Mauern von Nieborg machte mich zum Hauptmann und ein Wetter-S. [2] ꝛc. Goldammer Lith. 173. — Revolutiōns- [2b]: JvMüller 15, 12. — Schánzen-: ſ. Religions-S. — Schlácker- [2a]: ſ. ſchlacken 1. — Schlōßen-: ſ. Hagel-S. — Sēē- [2a]: ein Sturm auf der See. Pfeffel Pr. 9, 124 ꝛc., auch: Gemälde eines ſolchen. — Sēēlen- [2b]: Iris 3, 129; Thümmel K. 15. — Thāten- [1; 2b]: (vgl. Thatendrang ꝛc.) In Lebensfluthen, in Th. | wall' ich auf und ab. G. 11, 23. — Unglücks-: z. B. [2a] ein unglückbringender. B. 173a (= V. Il. 6, 346); [2b; 1] anſtürmendes Unglück. Kretſchmann 5, 156. — Völker-: z. B. [2b] eine im Völkerleben eintretende ſtürmiſche Bewegung: Nach Staatenbeben und Völkerſtürmen tritt häufig eine trügeriſche Ruhe und Stille ein. Jahn M. X; Enſe T. 1, 80 ꝛc. (vgl.: Im Volkes-S. Kinkel 82 ꝛc. und [4]: Daß auch in Wien ein Volks-S. geweſen. Enſe T. 5, 26; 4, 394 ꝛc.), aber auch z. B. [1; 4] eine andringende Völkerfluth (ſo bei der Völkerwandrung): Die Deutſchen waren dieſem V. . . nicht gewachſen. Beitzke (Nat.-Z. 14, 311) ꝛc. — Wáffen- [1]: Dem Anprall eines ſolchen W-s. Ring Mag. 1, 115. — Wáſſer- [1]: Jeſ. 28, 2, vgl. Fluth-S. — Wéchſel- [2b]: In dem W. [dem ſtürmiſchen Wechſel] der Tage. Körner 140a. — Wélt- [2b]: Wenn die Weltſtürme [der Revolution] ſie durch einander geruttelt. Demokr. St. 160; JvMüller 6, 231 ꝛc. (vgl. Völker-, Zeit-S.). — Wétter-: Gewitter-S. Arndt E. 338; WHumboldt 3, 63 ꝛc. — Wínd- [2]: G. 26, 143 ꝛc., vgl. Sturmwind. — Wírbel- [2]: WHumboldt 1, 362 ꝛc.; Fort mit ihr, im Feuer-W.! G. 12, 292; Der wüthende Kampf-W. Scherr Bl. 2, 392 ꝛc. — Wónne-: ſ. Freuden-S. — Wőrter-: ſ. Rede-S.; Land-S. 2. — Zēīt- [2b]: (vgl. Welt-S. ꝛc.) Scherr Bl. 2, 122; 3, 81 ꝛc. — II. a.: ſ. I 3. — **Stúrm**, a.: ſ. ſtürmiſch. — **Geſtúrm**, n., -(e)s; 0: das Stürmen: Mit jenem . . Lärmen und G-e, vor dem die Feigen beben. Görres V. 14 ꝛc., ſ. auch Sturm I 3. — **Stúrmbar**, a.: ſ. ebd. — **Stúrmen**: 1) intr. (ſ. Anm. zu flammen, flattern ꝛc.): in wildem Ungeſtüm, mit heftigem Toben — ſich bewegen; auf Etwas an-, eindringen; ſich hören laſſen ꝛc., z. B. (ineinandergreifend): a) (ſ. Sturm 2) Der Wind; das Wetter (HKleiſt E. 1, 8); es (ſ. d. 7) ſtürmt; Die vier Winde ſtürmten wider einander auf dem Meere (ſ. b; d). Dan. 7, 2; Ihr [der Winde] S. Sir. 39, 33; Als das S. allmählich in ein ſtrichhaltiges Wehen ausgetobt. Laube Band. 1, 3 ꝛc.; auch (faktitiv): Dem Fiſch, der Ströme bläſt und mit dem Schwanze ſtürmet [Sturm erregt]. Haller 3; Schnell ſtürmſt du [, Gott,] daß die Heitre nachtet. V. 3, 136 ꝛc.; bildl., übertr.: Und ſtürm' auch etwas Ungemach. 211; Sein Betragen war, wenn es nicht innerlich ſtürmte, gemäßigt. G. 22, 191; Laß es in mir brauſen, aber nur nicht ſ. Klinger LeidW. 22 ꝛc. (ſ. das Folg.). — b) (ſ. a) Es ſtürmt auf dem Meer, — das Meer; die Fluth (Kinkel 10) ꝛc. ſtürmt; Des Meers hoch-ſ-de Brandung. V. Od. 12, 214; Seume Sp. 172 ꝛc.; Die wilde Göttin [das Meer] war Aufruhr und ſtürmte. Heinſe A. 1, 18 ꝛc.; bildl.: Schau doch die Felſenſeele in den ſ-den Wellen des Glückes und Unglückes. Lavater 1, 118 ꝛc.; auch: Dieſe ſ-den [heftig hervorbrechenden ꝛc.] Thränen. G. 9, 288 ꝛc. — c) In Einen ſ. — mit Mahnungen und Bitten ꝛc. Sch. 311a; 332b; W. 10, 29; 15, 94 ꝛc., heftig dringen. — d) angreifend, bekämpfend andringen ꝛc.: Er hat .. gleich einem Dämon wider mich geſturmt (vgl. e). B. 168a; G. 39, 291; So rückte er, in ſeine Kräfte ſ–d, ſeinem .. Ende näher. 14, 121; In den aller-ſ–dſten Gefahren. Kinkel 311; Solchem unabläſſigen S. des Feindes widerſtehen. Luther 5, 512b; Mit ſ–der Hand erobert. Sch. 925b (865a); Auf den Zurückbleibenden ſturmte die Liebe und zugleich der Schmerz. 702a; 236b ꝛc. — e) mit Ungeſtüm ſich fortbewegen: Er iſt ins Zimmer (hinein-)geſtürmt; Aus dem Hinterhalt (hervor-) ſ.; Sie ſtürmten .. zu dem Schauplatz [„nach dem Schauplatze zu“. Eß]. Ap. 19, 29; Draußen ſ. [fliegen] | beſchwingte Felſen von den Schleuderthürmen. Lenau A. 175; Weiter | ſturmt die .. Fahrt. V. 4, 52; Kam das .. Meerſchiff | raſch durch die Wogen geſtürmt. Od. 13, 162; 95; Ein Adler | .. ſtürmete rechts vor die Roſſe. 15, 163; 1, 102; Gleich ſ–dem Feuer. Il. 18, 154 ꝛc. — f) leidenſchaftlich erregt lärmen, toben ꝛc.: Wenn mein Vater ſtürmt, muß ich auch Den verſöhnen. G. 7, 67; Ihr dürft mit uns nicht ſo ſ. Murner Ul. 114 [ſchelten ꝛc.]; Still! hegt doch Scham! ſolch S. ſtillet nicht | des Leidens Sturm. Schlegel Sh. 1, 143 ꝛc.; auch: Wo die Parteien durch einander ſ. Sch. 797b ꝛc. — g) Sturm (ſ. d. 5) läuten: Raſtlos nun erklang das Getön der ſ–den Glocke. G. 5, 55 ꝛc., auch tr.: Die Glocke ſ. — 2) tr., ſ. 1g; ferner: a) Sturm (ſ. d. 6) laufen gegen Etwas, z. B.: Städte, Burgen ꝛc. ſ. 1. Macc. 5, 11; 27; 28; 35 ꝛc.; L. Nath. 1, 5; Luther 1, 390b; Sch. 33b; Preußiſche Infanterie ſtürmte und erſtürmte das Dorf. Scherr Bl. 3, 264 ꝛc.; ferner: Himmel-ſ–de Titanen (Börne 3, 259), Hünen (Baggeſen 1, 217); Der titaniſch-gigantiſch himmel-ſ–de Sinn. G. 22, 237 ꝛc.; Das Bild- oder Bilder-S., ſ. Bilderſturm; Wie jene bilder-ſ–de, ſo hier eine ſchrift-ſ–de Wuth. G. 39, 70; Die bilder- und wappen-ſ–de Wuth dieſer Fanatiker. 31, 359 ꝛc.; ferner bildl.: Ihr ſtürmet raſtlos mir die bange Seele. Cham. 4, 188; V. Sh. 2, 504 ꝛc. — b) mit Angabe der Wirkung (ſ. Zſſtzgn), z. B.: Ein Orkan .. ſo wild, | als müſſt' er eine Welt aus ihren Angeln ſ. Alringer D. 22; Sie wach-zu-ſ. [auf-zu-ſ.] mit einer entſetzlichen Nachricht. LHerbert Nap. 3, 69; Alſo ſturmt' ich mein Herz zur Ruh. Meißner Gd. 12 ꝛc.; auch refl.: An deſſen Heldenherz .. das Glücke .. ſich ſtets zu Schanden ſturmt. Günther 729 ꝛc. — c) Sie hätten .. | in hohes Saitenſpiel Begeiſterung geſtürmet. Gotter 1, 94, ſtürmiſch ergoſſen, ertönen laſſen ꝛc.; Der ſchaum-ſ–de Sturz des Rheins. G. 31, 22, der ſ–d Schaum erregende ꝛc. — 3) Stürmer, ſ. u. — Zſſtzg. z. B.: Áb-: 1) intr. [1e]: Auf- und a. Cham. 4, 278 ꝛc. — 2) refl. [2b]: ſich matt ſtürmen ꝛc., auch: Die abgeſtürmte See. Fleming 570, ſ. aus-ſ. 2. — 3) tr. [2b]: Einem Etwas a., ſtürmend abnehmen, z. B. [ſ. 2a] HSachs 1, 455d ꝛc. und: Was hoffſt du durch dein Flehn mir ab-zu-ſ.? Sch. 611b. — Án-: 1) intr.: ſtürmend anrücken, nahn. Sch. 483b; A–de Gefahren. Lenau A. 153 ꝛc.; Gegen (G. 39, 119), wider (Gervinus Sh. 1, 183), auf Etwas a. ꝛc. — 2) tr.: ſtürmend angreifen, anfallen ꝛc. (be-ſ.): B. 238a (vgl. V. Il. 22, 284); Mit ſtarrer Geſetzlichkeit ſtürmſt du mich an. G. 10, 288; Angeſtürmte Bäume. KMayer 130 ꝛc. — 3) Dazu: Anſtürmer. Heine Verm. 1, 103 ꝛc. — Áuf-: empor-ſ.: 1) intr.: Alles ſtürmte in mir auf. Forſter Br. 2, 367; Heine Verm. 1, 153; Des Meers a–de Wogen. V. Od. 4, 504 ꝛc., ſ. auch ab-ſ. — 2) tr.: a) [2b] ſtürmend aufregen ꝛc.: Sinne-a–der Tumult. Fallmerayer Or. 2, 36; Hatte er die .. Genien aufgeſtürmt zu ſehr verſch. Thätigkeiten. Gervinus Lit. 5, 614; Stürm' ihn auf mit lautem Donner. Ramler 312; Tiedge 2, 203; In den aufgeſtürmten Fluthen. Ep. 1, 104; Hat nur keine Nachbarin | aufgeſtürmet Herz und Sinn. V. 3, 208; Il. 2, 146 ꝛc. — b) ſ. Sturm 7a. — Áus-: z. B.: 1) [1e] hinaus-, fort-ſ.: Rennen ſie muthig voran dem zugleich a–den Oſtwind. V. Ov. 1, 78. — 2) zu Ende ſtürmen, austoben: Ausweinen und a. Klinger Th. 3, 348 ꝛc., auch refl. [2b], vgl. ab-ſ. 2: In jenem Trauerſpiel hat ſeine Jugendkraft ſich ausgeſtürmt. Carrière Stud. 16. — 3) tr. [2c]: Ein Gefühl a. G. 32, 123 ꝛc. — 4) tr. [2a], veralt.: Die ausgeſtürmten Bilder. Franck Chr. 165b, ſtürmend hinauswerfen. — Be-, tr.: auf, gegen, in das Obj. ſtürmen (ſ. an-ſ. 2): Was mich jetzt von innen und außen beſtürmt. B. 500b; Momente .., die mit Freude, die mit Trauer | des Menſchen Herz b. G. 13, 262; 260; 10, 4; Ward ich mit einem Antrage beſtürmt. 24, 203; Da mich drängende Geſchäfte .. b. 40, 343; Auf ſchäumendem Meer des Glücks beſtürmt, | ein ſchaukelgewohntes Boot. Platen 2, 33; Plagen, die das Haus | des Ödipus .. b. Sch. 239a; Wo Gerechtigkeit und Wahrheit laut genug, | zu reden mich b. 272b; 163b; 300a; 704b; Da das feindl. Geſchütz die Werke beſtürmte. 973b; Jemandes Ohr mit Etwas b. 977a; Schlegel Haml. 1, 1; Wenn ein eiſerner Widder | dumpf die zerfallende Feſte beſturmt. V. Ov. 2, 225 ꝛc., ſelten ohne Obj.: 6 und wohl nur Drckf.: Da ein neuer Schwarm | .. ihm um und um beſturmt. W. 12, 205 ꝛc. Dazu: In unbeſturmter Ruh. Creuz 1, 36 ꝛc.; Beſtürmer — des Helikons (Platen 4, 41), der Theologie (Bahrdt 2, 54); Der große Weltbeſtürmer. Tiedge 2, 73 ꝛc.; Beſtürmungen. Meißner Sanſ. 2, 56; Thümmel 7, 80 ꝛc. — Dahér-: z. B. [1e]: V. Ov. 1, 12; W. 20, 330 ꝛc., vgl. tr. [2b]: Die eilende Zeit ſturmt alle unſre Freuden dahin. Buſch ꝛc. — I. Durch-, tr.: ſtürmend durchziehn, durchdringen, erfüllen, beenden ꝛc.: Die See durchſtürmt ein wildes Sauſen. Cronegk 2, 198; Was er mehr durchſtürmte als durchlas. Gervinus Lit. 5, 288; Nach durchſtürmter, durchgenoßner Tagesluſt. G. 10, 269; Feindſel'ger Mißklang .. durchſtürmt die Stadt. WHumboldt 3, 44; Koſegarten Rh. 2, 7; Die widerſtreitendſten Gefühle durchſturmten die Bruſt. HRau Str. 1, 26; Stahr Rep. 1, 105; V. Il. 9, 540; Od. 24, 524; Den ganzen Mond durchſtürmte [oder: durch ſturmte] der Süd. 12, 325; Wackern. 2, 269^{27} ꝛc. (ſ. II 2). — II. Dúrch-: 1) hindurch-ſ.: a) intr. [1e]: Er iſt heute hier durchgeſturmt. Enſe T. 1, 200; G. 18, 246 ꝛc. — b) refl.: [Klinger] mußte ſich d., durchdrängen [ſ. d.]. 22, 193 ꝛc. — 2) tr. = I: Ich habe .. | mein Leben durchgeſtürmt. G. 12, 284; Das wird im Augenblick verwuſtend durchgeſturmt. Zachariä 1, 64 ꝛc. — Ein-: 1) intr. [1c; d; e]: ſtürmend eindringen. Ap. 7, 56; Cham. 4, 131; L. 8, 19; Sch. 434b; 612a; V. Od. 14, 216; 19, 451 ꝛc. — 2) tr.: a) ſtürmend eindringen machen: [Bis ſie ihm] | tief in die Bruſt einſturmten den Speer. Pyrker 193. — b) ſtürmend einſtürzen machen ꝛc.: Die Schanze e. V. H. 1, 232; Sie [die Hagelwetter] ſturmen Saaten ein. Kretſchmann 2, 304. — Einhér- [1e ꝛc.]: G. 33, 264 ꝛc. — Empór-: auf-ſ., z. B. intr.: Der Gedanke ſtürmt in mir empor, daß ꝛc. Abbt 2, 126; tr.: Zu Raſerei ſie dann empor-zu-ſ. Koſegarten Rh. 3, 12. — Ent-: fort-ſ.: 1) intr.: Die Jahr' e. Matthiſſon 212 ꝛc.; beſ. mit Dat.: Wann ſie [die Winde] .. e. den Wolken. B. 196a = Dem Gewölke .. ſich entſtürzend. V. Il. 2, 146. — 2) tr.: Entſtürmtes Laub. Tiedge 2, 73. — Entgégen- [1e ꝛc.]: Dem Thor (Nicolai 7, 19 ꝛc.); Einem (Sch. Muſ. 34; Tieck Makb. 1, 2) e. — Er-, tr. [2b]: ſtürmend erobern [ſ. 2a] oder allgemeiner: ſo erlangen: Das zu erſchleichen, zu e., zu erliſten, was ꝛc. G. 23, 349; 25, 186; Wo ſie verwegen ſich den Tod erſturmt. 13, 279; WHumboldt 3, 34; JvMüller 14, 379 ꝛc. — Fórt-: 1) weg-ſ.: a) intr. [1e]: Cham. 4, 40; G. 21, 281 ꝛc. — b) tr. [2b]: Mein halbes Leben ſtürmt' ich fort [verſtürmt' ich]. G. 1, 77; Sie [die ſtürmenden Winde] ſtürmten uns gern die Freude mit fort. Langbein L. 173; Tiedge 2, 125. — 2) fortfahren zu ſtürmen. — Hér- ꝛc.: 1) intr. [1e ꝛc.]: Herſturmt's aus den Nähen, | ſtürmt aus den Fernen heran. Sonnenberg D. 1, 475; V. Il. 5, 244 ꝛc.; Hinſtürmte der Speer. Od. 22, 280; 2, 155; G. 22, 88 ꝛc.; Mit unbemerkten Schritten ſtürm' ich raſch hinan. 6, 303; Cham. 4, 299 ꝛc.; Er ſtürmt den Hof hinan. 114; Frenzel Gr. 3, 105 ꝛc.; Herauf-ſ. G. 33, 29; Sch. 449b ꝛc.; So ſtürmte er zur Thüre hinaus. G. 30, 365 ꝛc.; Herbei-ſ. Cham. 3, 341 ꝛc.; Hindurch aus dem anderen Schlafe geſtürmet | kam die eherne Spitz'. V. Il. 4, 502; In dieſe friedlichen Verhandlungen ſtürmt Rivalität .. herein. G. 33, 140; 16, 297; Daß das Meer oft hereinſtürmt. Heinſe A. 1, 39; Er ſtürmt ſo hitzig in ſein Inſtrument hinein. W. Luc. 6, 44 ꝛc.; Herunter-ſ. V. Od. 12, 122; Hervor-ſ. Th. 6, 28; Hinweg-ſ. W. 20, 321 ꝛc. — 2) tr. [2b]: Wer, verwegen, ſtürmt aus dem Bezirk dich her? G. 10, 286; V. Od. 8, 14 ꝛc.; Von dem Theater herab geſtürmt zu werden. L. 7, 12 ꝛc.; Er ſtürmte nun die Betrachtungen heraus, die ꝛc. König Kl. 2, 274; Die ihn in dieſe Fluth neuer Wirrſale hinaus geſtürmt hat. HKöſter LL. 233; Der finſtere Scheidetag | ſtürmt die Freunde hinweg. Hölty 126; V. Ov. 2, 35 ꝛc. — Lós- [1e]: Auf Etwas oder Einen l., ſtürmend dringen. G. 4, 182; 34, 166; L. 4, 10 ꝛc. — Nách- [1e ꝛc.]: ſtürmend folgen, nachdringen. G. 25, 199; V. Il. 8, 158. — Niéder-: hernieder-ſ., intr. und — tr., z. B.: Langbein L. 304; Scherr Bl. 1, 300; V. 3, 163 ꝛc. — I. Über-: 1) tr.: z. B.: Wenn du ihn überſtürmt [ſtürmiſch überrumpelt ꝛc.], überliſtet hätteſt. Alexis Neap. 51; Uns ſuchten die Tagherren in Kriege zu ü. JvMüller 24, 231, durch ſtürmiſche Beſchlüſſe überſtürzend hineinzutreiben ꝛc. — 2) refl.: Sich ü., ſich überſtürzen (ſ. d.). Dazu: Überſtürmungen und Überſturzungen. Volksz. 10, 51; Enſe T. 3, 168. — II. Über-: 1) hinüber-ſ. ꝛc. Gutzkow B. 108. — 2) ſtürmiſch überfließen ꝛc.: Ihrer ganzen Gottheit voll, | ſtürmt in Begeiſtrung meine Seele über. Michaelis 177. — I. Um-, tr.: ſtürmend umgeben; rings be-ſ. ꝛc.: Arnim 19; B. 210a; Die düſterſten Ahnungen um-ſ. mich. Gentz 1, 250; G. 6, 248; 12, 163; [Das Heer] | umſtürmt dein Erdreich, wie ein Meer. Langbein 1, 5; Von den Flocken | des Januars umſtürmt. Matthiſſon 97; JP. 3, 114; Salis 15; Wann ſie das Schickſal umſtürmt. 96; Schelling 2, 2, 362; Tiedge 2, 108; Ep. 1, 25 ꝛc.; Kalt- (Matthiſſon A. 7, 234), ſchnee- (9, 101), viel- (Kohl A. 3, 168) umſtürmt ꝛc.; Der Erd- (V. Od. 5, 366 ꝛc.) oder: Geſtad- (Il. 13, 677 ꝛc.) Umſtürmer Poſeidon. — II. Úm-, tr.: ſtürmend umwerfen (vergl. nieder-ſ.). — Umhér-: herum-ſ.: Umhergeſtürmt, wie Odyſſeus. V. Od. 2, 334. — Ver-: 1) tr.: ſtürmend verſchlagen ꝛc.: Verſtürm' uns auch der Wind nach Oſt und Weſt. Boie (Matthiſſon A. 8, 156); V. Od. 3, 291; 9, 81; Ant. 1, 212 ꝛc.; Partic. paſſ. Uhland 331 ꝛc.; Von des Sands verſtürmtem Meere | ſind die Pforten ausgefüllt. Rückert Morg. 1, 73 ꝛc.; bildl.: Er iſt ein verſtürmter Geiſt. Auerbach Leb. 1, 74 ꝛc. — 2) intr. (ſein): (ſ. aus-ſ. 2) ſtürmend vergehn: Eine wüthende Leidenſchaft, die nicht leicht innerhalb des Menſchen verſiedet und verſturmt. Engel 7, 256; Verſtürmt [ſind] der Freiheit Donnerrufe. Koſegarten Po. 1, 186. — Vór-: ſtürmend vordringen. Freytag B. 2, 24; Scherr Bl. 2, 291; V. Il. 4, 140 ꝛc., vgl. zurück-ſ. — Vorbéi- [1e]: G. 33, 32. — Wég-: fort-ſ. 1, z. B. tr.: Bunz (Hiob 27, 21). — Zer-, tr.: ſtürmend zerſtreun, zerſtören: In zerſtürmten Maſſen. Heinſe K. 1, 463; Schottel 979; V. Ov. 2, 167 ꝛc. — Zú- [1e]: Sultan ſtürmte bellend auf mich zu. Pfeffel Po. 9, 71; Dem ſeinen letzten Konſequenzen haſtig z–den Zweifel. Scherr Bl. 1, 201; Stilling 4, 109; W. Luc. 4, 71; 6, 386 ꝛc. — Zurück-: z. B. intr. [1e]: W. 22, 281 ꝛc. und tr. [2b]: Es ſtürmte die ſchreckliche Wuth des Orkanes | uns zur äoliſchen Inſel zurück. V. Od. 10, 54 ꝛc. — -er, m., -s; uv.: 1) Jemand, der — und inſofern er — ſtürmt, z. B.: a) S. und Dränger (ſ. d.). — b) Der eiſerne S. im Kampfgewühl. Freiligrath SW. 6, 247; V. Il. 13, 80; Ov. 2, 256 ꝛc. — c) ein Tobender. Bahrdt 3, 108 ꝛc., ſ. Sturmian. Schm. (vgl. Grobian ꝛc.). — d) ein unbeſonnen-Ungeſtümer. Enſe B. 3, 300 ꝛc. — e) Jemand, der Etwas ſtürmt (ſ. d. 2a), z. B. mit objekt. Genit.: G. 31, 139 ꝛc. und allein Rückert Roſt. 36b; Sch. 946a ꝛc. — f) auch: der ſtürmende Wind (perſonif.). Langbein L. 173. — g) Fortbild.: Gleich weit entfernt von Ängſtlichkeit und Stürmerei. Lavater 1, 220 ꝛc.; Mit ſtürmeriſchem Brauſen. Weichmann 1, 11; Zachariä 1, 189 ꝛc. (ſ. ſtürmiſch). — 2) Der S. (preußiſche Hut). Viſcher Äſth. 2, 292 ꝛc. (vgl. Dreimaſter; Sturmhut ꝛc.); nam. als (frühere) burſchikoſe Tracht: Ein Student zu Halle mit Kanonen und S. Enſe D. 1, 11; Holtei Menſch 2, 6 ꝛc. — Zſſtzg. ſ. die von ſtürmen, ferner z. B.: Bilder- [1e]: (ſ. Bilderſturm) auch Bild-S. Luther 3, 38 ff.; Bilde-S. SW. 29, 152 ꝛc.; B–ei, z. B. übertr. G. 32, 5; ebenſo: B–iſch. 22, 57 ꝛc. — Dréin- [1d]: Ein blinder D. Gartenl. 11, 667b. — Gö́tzen- [1e]: Zwingli 2, 27. — Hérzens- [1e]: Pfeffel Po. 3, 5. — Hímmels- [1e]: ſ. Himmelsſturm: Jene H. ſündigten durch gigantiſche Unternehmungen und wir H–lein durch Nichtigkeit. DMuſ. 1, 2, 142; W. Att. 2, 2, 147 ꝛc.; Die kritiſche H–ei. H. Ph. 10, 238 ꝛc.; In ihren h–iſchen Beſtrebungen. Gervinus Lit. 5, 582; Wackern. 3, 650^{6} ꝛc. — Lánd-: Einer vom Landſturm (ſ. d. 2). Volksz. 10,

98. — **Máuer⸗** [1e]: W. 34, 296, auch wie Mauerbrecher (ſ. d.) = Sturmbock ꝛc. — **Wélten⸗** [1e]: Junger W. Hackländer DSt. 2, 216 ꝛc. (vgl. Himmels-S.); Eine ſo welt-ſ–iſche Fanfare [wie die Marſeillaiſe]. Gartenl. 9, 256b; Gervinus Lit. 5, 155 ꝛc. — **Würm⸗**: S. Magnus, der heilige W. Fiſchart B. 51b, der die Würmer vertreibt ꝛc. — **-iſch**, a.: ſtürmend: Auf einem ſ–en Meere. G. 9, 277; Dieſe ſ–e Bewegung meines Herzens. 7, 328; 22, 227; S–er Hagel. Sch. 132b; Dieſen ſ–en Schaaren. 394a; Der Thron ſo ſ. beſetzt und ſo ſ. verlaſſen. 1039a; Der Stärke ſ. [„trotzig“. 81a] Recht. Muſ. 189; Das ſ–e Getümmel der Leidenſchaft. W. 12, 183; 32, 151 ꝛc. Daneben: ſtürmicht. Forſter R. 1, 50; Wackern. 4, 783^{41} ꝛc.; Manche ſtürmige Nacht. H. 16, 72; 9, 440; Heinſe A. 2, 272; In Gormal's ſtürmigen [lärmenden ꝛc.] Hallen. Iris 8, 815; Rückert 2, 181 ꝛc.; Die ſtürme See. Lohenſtein IbrS. 16 ꝛc. (vgl. ſtürmeriſch). Zſſtzg. z. B.: Gewitter-ſ. brauſend. Scherr Bl. 1, 215; Seinen wetter-ſ–en Heimgang. Spindler St. 1, 263, im Wetterſturm; Windſtürmige Roſſe. Rückert R. 231, windſchnell ꝛc.; auch: Der ſitten-ſ–e [oder -ſturmeriſche] Eifer jener Zeit. Gervinus Lit. 5, 143, der gegen die Konvenienz ꝛc. anſtürmende ꝛc. — **Stúrmius**: ſ. Sturm 2a.

Anm. Sturm, ahd., mhd. sturm, wohl eines Stamms mit Sturz, ahd. sturz, ſ. Graff 3, 710; 726.

Stúrr ꝛc.: ſ. Storr.

Stúrz, m., -es; (-e), Stürze (ſ. Sturm, Anm.): 1) entſprechend dem intr. ſtürzen (ſ. d.): a) der ungeſtüme Fall von Etwas, das ſtehen ſollte: Der S. des Pferds, der Reiterin (z. B.: Der jähe S. G. 13, 250), einer Felſenmaſſe, Leiter ꝛc., z. B.: Eine Leiter hielt ſich S. drohend nur an einer Schärfe der Wand noch aufrecht. Rank Arm. 139; Ich hätte mir .. eher des Himmels S. verſehen. W. 10, 253 ꝛc. und bildl.: Der Sündenfall, | es war kein S. . ., es war ein ſinkend Gleiten. Baggeſen 4, 93; Meines Hauſes Flor, | der ſollte jähen S–es bald ſich mindern. Cham. 4, 121; [Blücher,] in S. und Sieg | bewuſſt und groß. G. 2, 282; Die Partei . . | zieht uns in ihrem S–e mit hinab. 35, 262; Dieſer Königliche, wenn er fällt, | wird eine Welt im S–e mit ſich reißen. Sch. 359b; In den S. des Miniſters mit verwickelt. 646a; 492b ꝛc.; ſeltner Mz.: Die wunderſamſten Erhebungen, Stürze, . . Glückswechſel. Scherr Bl. 1, 144 ꝛc., auch perſonif.: Mit dem Stolze pflegt der S. zu tändeln. Sch. 2b; Rückert Mak. 1, 168 ꝛc. — b) die abſtürzende oder jäh abſchüſſige Fläche eines Bergs, einer Schlucht ꝛc., gw.: Ab-S. (ſ. d. 2, vgl. Felſen-S.). — 2) entſprechend dem refl. ſtürzen: a) das Ungeſtüm, womit Etwas ſich ſtürzend bewegt, fort-, heraus-, hervorſtürzt, ſich auf Etwas ſtürzt ꝛc.: Alles mit einem S–e thun (Adelung), auch: auf den S. oder Stutz (ſ. d. 1); Ein S. [Chok] auf ſie [die Feinde], ſo ſind ſie fort. Gleim 4, 125 ꝛc.; In den S., in die Flucht ſie hinein! G. 10, 257 ꝛc. — b) beſ. von ungeſtüm ſich bewegenden oder hervorbrechenden (ſtrömenden) Flüſſigkeitsmaſſen und —: dieſe ſelbſt, ſ. Blut-, Thränen-S.; S.-See ꝛc. und z. B.: Da kam's jetzt heraus in vollem S., wie das Waſſer aus einer aufgezogenen Schleuſe. Höfer B. 30; Wie von ſpringenden Roſſen ein wildes Heer, | ſprang Brandung, S. auf S., daher. Hungari 1, 621 (Kopiſch); Wann . . des Regens jäher Schlag | niederrauſcht von Trauf' und Dach, | daß der S. ins Kübel praſſelt. V. 4, 163: Die jetzt in wildem S. ſich drehn, | die Waſſer. 3, 217; Bis ſie zuletzt einlenkten zum S. des ſchlammigen Phaſis. Ov. 2, 5; „Hat ſich der Sturm des Meers gelegt?“ | Noch nicht; nur noch ein S., alsdann iſt es vorbei. Weiße ꝛc. — c) nam. ſo (vgl. 1) von ſtürzenden Waſſerfällen (ſ. d., vergl. Katarakt, Kaſkade), z. B.: Vor dem ſchaumſtürmenden S–e des gewaltigen Rheins. G. 31, 22; Waſſerfall, der .. einen großen S. thut. 26, 153; 121; Kinkel 440; Salis 60 ꝛc.; Mz.: Der Waſſer-S. . . Von S. zu Sturzen wälzt er . . ſich ergießend. G. 12, 7; Steile S–e und Waſſerfälle. Kant SW. 1, 245 ꝛc., häufiger mit Uml.: Den kühnen Stürzen der Reuß nach. Heinſe H. 1, 274; Körner Sch. 3, 303; Scherr Rem. 1, 138 ꝛc. — 3) entſprechend dem tranſ. ſtürzen (ſ. d. 7) in der Bed. von um-ſ. (umſtülpen), z. B.: a) die Handlung ſelbſt in Zſſtzg.: Kaſſen- (Kaſten-) S., die Aufnahme des Kaſſen- ꝛc. Beſtands, „wobei das Behältnis gleichſam umgeſtürzt wird“. Schm.: So nehmen wir den Kaſſen-S. vor. Gartenl. 4, 522a ꝛc. (ſ. Kaſten 3). — b) Bergb. = Stürzplatz (ſ. d.), auch „Sturze“, ſ. Halden-, Kohlen-, Kübel-S. — c) Kochk.: Kartoffel-S. (ſchleſ.) = gerührte (ſ. d.) Kartoffeln, — inſofern ſie aus dem Topf auf die Schüſſel geſtürzt werden, vgl. Sterz und Sturm 7b. — d) ein hoher hohler Deckel, auf ein Kochgeſchirr ꝛc. zu ſtürzen (Stürze, ſ. d.; Stulpe, ſ. d.) oder ein entſprechender Gefäßtheil) z. B.: Der zum Seifenſieden dienende Keſſel. . . Der untre Theil . . iſt . . aus Eiſen gegoſſen . ., der obere kegelförmige Körper dagegen (der S.) . . ſehr gw. . . aus Tannenholz ꝛc. Karmarſch 3, 258; 1, 273 ꝛc. — 4) Etwas als ein Stück (Bruch-, Trümmerſtück) von einem Ganzen, z. B.: a) (ſ. 1) Stürze von ihnen [den Felſen] liegen an einigen Orten unten in der See. Heinſe K. 1, 452 ꝛc.; ferner wie lat. truncus, vgl. Stumpf 1 ꝛc., z. B.: b) Der S. eines Arms. Adelung, gw. Stumpf, Stümmel. — c) Sie lehnen ſich auf den S. einer Säule. L. 11, 316 (ſ. d) ꝛc. und nam. von Bildſäulen, wovon nur der Rumpf übrig iſt (ſ. Torſo). G. 19, 26; 24, 156; Winckelmann M. 1, 253b; 254a; 473b ꝛc. — d) Stock, Stamm, Stumpf (ſ. d. 1a ꝛc.) eines Baums: Der ſich nieder | an einen S. des alten Baumes lehnt. G. 2, 30; Baum-S. 31, 242 ꝛc., auch: Sturzel (ſ. d.), m. JP. 21, 160; Rückert W. 3, 64; Weiſe Jak. 168 ꝛc., vgl. Storr 1. — e) bei Faſchinen: das Ende, wo ſie abgehaun werden, Stürz-, Ggſtz.: Wipfel-Ende. Adelung. — f) Blechfabr.: Wie das Stabeiſen noch glühend aus den Walzen herauskommt, wird es unter der Schere in die für die Größe der Bleche paſſende[n] Stücke (Stürze) zerſchnitten ꝛc. Mitſcherlich 2, 2, 117 ꝛc. (ſ. 7). — g) weidm.: der kurze Schwanz (gleichſam Schwanzſtummel) beim Rothwild. Adelung (ſ. Blume 2c). — 5) Name verſchiedner Kleidungsſtücke (wohl als Bedeckung, vgl. 3d ꝛc.), ſ. Schm.; Schwäb. W.; Stalder; Friſch; Zarncke Br. 300a; 467b, z. B.: a) = Schurz, nam. Schürzlein des Meßprieſters. — b) ans Mieder angenähter Weiberrock. — c) Trauerſchleier der Weiber (Klag-S.) ꝛc. — 6) Bauk.: a) bei Thüren, Fenſtern ꝛc. der der Schwelle (ſ. d. 2) entſprechende obre (grade oder gewölbte) Theil (ſ. Ober-, Überſchwelle), z. B.: Die Thüren bewegten ſich, ähnlich unſern Thorflügeln, in Zapfen, welche oben in den Thür-S. (limen superum) und unten in die meiſt ſteinerne Schwelle . . eingelaſſen waren. Guhl 2, 206; Thor-S.; Fenſter-S. (vgl.: Gradſturzige Fenſter. Oppenheim 8, 294 ꝛc.), auch: S., die einen gemauerten S. haltende Eiſenſtange. — b) (ſ. 3d; 5a) S., Herd-S. = Rauchmantel (ſ. d., vgl. Schürze 5). — 7) Blechfabr. (ſ. 4f): (verzinntes) Eiſenblech. Schwäb. W. (dazu: ſtürzen, a.: aus Eiſenblech. ebd.; ſchwzr.: Sturzer = Spängler, Klempner. Stalder 2, 417), vgl.: Stürzen . .: das Zuſammenlegen mehrerer halbfertiger Eiſenbleche (Blechſtürze) und Durchziehen dieſer Packete durch die Walzen. Scheuchenſtuel 239; nach Adelung „ein Paar unverzinnter mit den flachen Seiten auf einander liegende Bleche“; Ein Haufen Blech beſteht aus 66—68 Stürzen. Derſ. (ſ. Stürzblech). — 8) Papiermach.: der Beſchlag aus Kupferblech auf den Leiſten der Papierform. — Zſſtzg. (ſ. zu denen mit Vorſ. die entſprech. von ſtürzen), z. B.: **Áb⸗**: 1) das Ab-, Hinabſtürzen, z. B.: Dieſen heftigen A. des Regens. König Jer. 1, 40; V. H. 1, 345 ꝛc.; Somit muß der A. in den Hochgebirgen viele Jahrtauſende dauern, bevor ꝛc. Volger EE. 200; Häufige Abſtürze und Abbröcklungen. Kohl Irl. 2, 366 ꝛc.; A. und Aufſprung. Viſcher Äſth. 2, 59 ꝛc. — 2) [1b] Jähe, ſteile, ſchwindelnde, ſchroffe, rauhe Abſtürze ꝛc., z. B. L. 11, 158; LSchefer Rom. 5, 240; Sch. 201a; 710a ꝛc.; übertr.: Am A. einer Hölle | laſſt ihr mich ſtehen. 274b ꝛc.; Felſen-A. Schmarda 1, 436 ꝛc., ſ. Herunter-S. — **Án⸗** [2]: ſtürzender Andrang (vgl. Anſturm): Vor Alexander's A. brach dein . . Reich. Kinkel 82; Freiligrath SW. 4, 143; V. 3, 45; Der A. | brandender Fluth. Od. 3, 297; Th. 25, 145 ꝛc. — **Bách⸗** [2c]: Auerbach J. 40. — **Bāūm⸗**: 1) [1] Da mich faſt zum Leichnam | malmte der B. V. H. 1, 179. — 2) [4d]. — **Bérg⸗**: 1) [1a] Platen 2, 242. — 2) [1b]. — **Blūt⸗** [2b]: Überfiel mich ein B. G. 17, 129 ꝛc.; bildl.: Ein B. des Herzens und der Augen. JP. 8, 122 ꝛc. (oberd. = Blutbad. Adelung). — **Bléch⸗** [7]. — **Dónner⸗**: ein donnernder (ſ. d. 1b), z. B. [2c]: Der Katarakten D. Matthiſſon 203 ꝛc.; bildl. HKleiſt 1, 146. — **Éin⸗**: 1) [1] Den E. (G. 25, 258); jähen E. (20, 247) drohen ꝛc.; Einſtürze der bez. Art. Burmeiſter gB. 1, 44; Eingeſtürzte Säulen. Solche Einſtürze ꝛc. Forſter It. 2, 17 ꝛc. — 2) [2] Des Kornfelds, | welches ein berſtendes Waſſergebirg mit praſſelndem E. | ſchmetterte. Baggeſen 2, 349. — **Éis⸗**: z. B. [2]: Ein gewaltiger E. hat ſich in die hieſige Vorſtadt gedrungen. Merck's Br. 2, 234. — **Félſen⸗**: (ſ. Berg-S.) z. B. ſ. [1b; 4a]: Die ſchäumende Reuß über Felſenſtürze. G. 22, 362. — **Fénſter⸗** [6]. — **Gewítter⸗**: z. B. [2b] ſtürzender Gewitterregen. Gutzkow R. 1, 198. — **Hálden⸗** [3b]: H.: das Gerüſt, auf welchem die Grubenhunde auf die Halden entleert (geſturzt) werden. Scheuchenſtuel 118. — **Hêr⸗** ꝛc.: Der ſchnelle H. [2] der Wolken. V. Myth. 1, 242; Baggeſen 1, 100 ꝛc.. So ſei mein ſchneller Tod | nicht Hin-S. [1a] ins Verderben. Schubart 1, 34 ꝛc.; Deſto jäher und zerſchmetternder wird der Herab-S. [1a]. Engel 4, 65; Enſe T. 4, 294, Der Herab-S. — von der Höhe (Gutzkow Z. 4, 323), — ins Waſſer (Heinſe K. 1, 344) ꝛc.; Ihrem Hinab-S. in die Finſternis. W. 7, 217 ꝛc.; Kalkfelſen, der dem Herein-S–e wohl nicht entgangen ſein würde. G. 40, 256; Hier iſt der gähe Herunter-S. [1b], wo die Mark der Tugend ſich ſchließet. Sch. 161a (ſ. Ab-S. 2) ꝛc. — **Hêrd⸗** [6b]. — **Hímmels⸗** [1a]: z. B. Sturz des Himmels — oder: vom Himmel herab, ſo bildl.: Einen H. erleben. Frenzel Gr. 1, 273, vgl. Nieder-S. — **Jāh⸗**: jäher Sturz, z. B. [1a; 2]: Im J. Pyrker 95. — **Káppen⸗**: 1) [2b] der Sturz der Fluth über die Kappe (ſ. d. 8) des Deichs und — 2) [1a] der dadurch verurſachte Sturz der Kappe. — **Kartóffel⸗** [3c]. — **Kaſkāden⸗** [2c]. — **Káſſen⸗**, **Káſten⸗** [3a]. — **Klāg⸗** [5c]. — **Kōhlen⸗** [3b]: Platz für die auszuſtürzenden Kohlen im Hüttenw. — **Kūbel⸗** [3b]: „an manchen Orten die Abgabe an Erzen, welche an Erbſtollengebühr entrichtet werden muß.“ Scheuchenſtuel 148. — eig.: das aus dem Kübel geſtürzte Erz. — **Lāwen⸗** [2]: ſ. Lawine (Reithard XIV) und Schnee-S. — **Niēder⸗**: Herab-S.: Den N. drohend. Gutzkow Z. 2, 260; Der N. aus dem Himmel des reinſten Glücks. Klencke Stolb. 1, 203; Matthiſſon A. 9, 273. — **Rêgen⸗** [2b]: vgl. Gewitter-S. — **Schnēe⸗** [2]: Lawine (ſ. d.). Grube 3, 122; Werner Febr. 108. — **Strōm⸗** [2c]: Scherr Pr. 68. — **Thrānen⸗** [2b]: Dieſer Th. ſagt mehr | als Worte. Freiligrath 1, 438. — **Thōr⸗**, **Thūr⸗** [6]. — **Tōdes⸗** [1a]: tödtlicher: Jäher T. Platen 4, 277. — **Trúmmer⸗** [1a; 4a]: Trümmerhaufen. Scherr Bl. 1, 298. — **Úm⸗** [1a]: inſofern Etwas nicht mehr aufrecht ſteht, nicht bei Beſtand bleibt: Der U. — einer Brücke (B. 36b); großer [Handels-] Häuſer (Rabner 3, 290, W. 23, 194), des Vaterlands (Sch. 241b), der guten Sitten (W. Luc. 1, 90), aller Rechte (Gentz Rev. 143) ꝛc.; Umgeſtaltung ohne U. König Kl. 3, 66; Folgt aber daraus ſchon der völlige U. alles Deſſen, was Spinoza behauptet? Mendelsſohn Morg. 233 ꝛc.; Das Volk, das bei meinem U. Nichts gewann. W. 5, 98, gw.: Sturz. — **Únter⸗**: (veralt.) Nieder-S. HSachs G. 2, 111. — **Wáſſer⸗** [2b; c]: Italiens Gebirge, ſeine Waſſerſtürze. Alexis Neap. 127; G. 12, 7; Gerſtäcker Mon. 1, 427; Mügge Norw. 1, 4 ꝛc., vgl.: Wirbel-S. WHumboldt 3, 55; Wogen-S. B. 159b ꝛc. — **Stúrz-bar**, a.: was zu ſtürzen (ſ. d. und Zſſtzg.) iſt: Wie un-ſ. Sie ſich auch glauben mögen. Kurz 3, 739b. — **-e**, f.; -n: 1) (ſ. Sturz 3d) Ihr paſſt zuſammen wie Topf und S. Rückert Mak. 2, 123; Zelter 5, 451 ꝛc. (ſ. Deckel 2); auch: etwas ſolchem Deckel Ähnliches: Die Schirm-S. aus dickem weißem Papier. Lichtenberg 5, 34 ꝛc. — 2) ſ. Sturz 3b. — 3) (mundartl.) = (Pflug-)Sterze. Adelung. — **-el**, m., -s; uv. (ſ. Sturz 4): 1) S., Sturzel, Baumſtumpf (ſ. Sturz 4d). — 2) (mundartl.) Stoppeln. — 3) Weinb.: S., Stürzlinge, die nach dem Wegſchneiden des Knotholzes zurückgeblieben Enden (ſ. Knoten 20). — **-en**: I. adj.: ſ. Sturz 7. — II. intr. (ſein), refl. und tr. (zuw. ohne Obj.): 1) intr.: plötzlich und mit heftiger Erſchüttrung nieder, zu Boden fallen: Der Reiter ſtürzt — mit dem Pferde; von dem Pferde; zu Boden ꝛc.; Der Fels ſtürzt in die Tiefe ꝛc.; Der Geſchoßne ſtürzt; ſtürzt unterm Feuer zuſammen (ſ. Laube Br. 292) ꝛc.; Da ſoll der Stolze „ſtörtzen“ und fallen. Jeſ. 50, 32; Daß unſre Schauſpieler eine ſo große Kunſt im Fallen oder ſoll ich ſagen: im S.? ſuchen. Engel 7, 59; G. 1, 315; Es ſtürzt in den Graben das Fuhrwerk | umgeſchlagen und weithin ent-ſ. im Schwunge die Menſchen. 5, 9; 13, 86; Macht ohne Klugheit, ſtürzt unter [= „ſtürzet durch“. V. H. 1, 167] eigne Laſt. H. 11, 10; Regen ſturzte in Strömen vom Himmel. Koſegarten; Er ſturzte mit | der Thure (ſ. d.) ſo ins Haus! (ſ. d. 1.) Man pocht doch, hört doch erſt ꝛc. L. Nath. 3, 6; Eine Säule der normänniſchen Macht ſturzte nach der andern. Sch. 1043a; 485a; Wir .. treffen ſo gewaltiglich | zuſammen, daß aufs Knie die Roſſe ſ. W. 20, 23 ꝛc. (ſ. 3). — 2) (ſ. 1) intr. und refl.: vom Terrain: ſteil ſenkrecht niedergehn: Der Gang ſturzt ſich ins Liegende. Adelung; Mit dem ſ–den Thal ſturzte der finſtre [Traum] hinab. Sch. 77a, vgl.: An des Berges Fuß, der gählings unter mir abſtürzt. 75a; Vom Rucken des Bergs ſ. ſie [die Dörfer] gäh dort herab. b; Wo die ungeheuren Maſſen ſich in einen Gletſcherſee lothrecht herab-ſ. Steffens Malk. 2, 384; Wo eine lothrechte Bergwand nach einem furchterlichen Schlunde ſich hinabſtürzt. 1, 5 ꝛc. — 3) intr. und refl.: mit ungeſtümem Andrang ſich fortbewegen: a) Von lebenden Weſen, nam. Perſ., hebt das Reflex. ſtärker die bewußte Abſicht des Subj. hervor, vgl. (ſ. 1 und 4): [Der Führer] ſturzt ſich von des Abgrunds Rand. | .. Die [getäuſchten] Schweden folgen [und ſ. ſo in den Abgrund]. Echtermeyer 435; Kurtius ſtürzte ſich in den Schlund ꝛc.; Ihr ſtürzt euch ja ins tiefſte Ungluck. Freytag Soll 2, 298; Sich in Schulden ſ. ꝛc.; [Der hohe Dichter, der] über ſich ſtrebt und wieder — nicht zur Erde ſinkt! zur Erde ſich ſturzt. G. 22, 382; S. wir uns in das Rauſchen der Zeit! 11, 71; Wer darf mich ſchelten, | daß ich mit Ungeduld mich zu dir ſturze? 35, 307; Der .. ſich in den Feind ſtürzte. 324; Ohne rückzuſchauen, | ſturzt Mann und Roß ſich in des Fluſſes Bette. Sch. 458a; Geruhrt zu der Herrſcherin Fußen | ſtürzt ſich der Menge freudig Gewühl. 56a; Daß er ſich blind und unbeſonnen in die Schlinge geſtürzt habe. 733a ꝛc., in welchen letzten beiden Bſp. das Refl. nahe an das Intranſ. (1) grenzt, doch findet ſich auch davon verſch. das Intranſ., z. B.: Sie ſturzte [warf ſich] mit heftiger Zärtlichkeit wider ſeine Bruſt. Immermann M. 3, 114; [Der Tiger] ſtürzt, vor Gierde blind, | —ſo denkt er — auf das Rind und ſturzt aufs eigne Kind. Rückert Roſt. 107a; Wir ſturzten in das Feuer. Sch. 548a; Auf die Feinde ſtürzt wie Wetters Strahl! 544a; Uhland 421; Aus dem Zwinger ſtürzet gedrängt ein Burgerhauf. 418 (vgl.: Dort ſ. wohl verzweifelnd die Schlegler jetzt heraus? 416 ꝛc.); Hektor erſcheint und fuhrt in den Kampf mitfolgende Götter; | und wo er ſturzt ꝛc. V. 2, 290 = wohin er ſich ſtürzt ꝛc., ſ. auch ſterzen. — b) von Nichtbelebtem in einer Art von Belebung, z. B.: Hoch von des Berges Haupt ſtürzt ſich die donnernde Laſt. Sch. 76a, wo die Proſa (ſ. 1) das Intranſ. wählen würde; ferner von Gewäſſern, die im Sturz niederfließen, z. B. refl.: Bach: Dann ſtürz' ich auf die Räder mich | mit Brauſen. G. 1, 166; Wieſengrund, durch welchen ſich eine klare Quelle bald ſtürzte, bald laufend ſchlängelte. 19, 71; 14, 181 und intr.: Das rinnende, laufende, ſ–de Gewäſſer. 22, 370; 1, 228; Aufbrauſend .. ſturzt' er [der Gießbach]. V. Od. 1, 118 ꝛc. und gw. nur intr. (nicht refl.) von etwas im Sturz Hervorſtrömendem: Die Thränen ſ. ihm aus dem Auge; das Blut aus dem Mund, aus der Wunde ꝛc. (ſ. 6). — 4) tr., faktit. zu 1 (ſ. d., vgl. 3): Jemand oder Etwas zu Boden ſ.; Einen vom Felſen; in den Abgrund; in den Abgrund des Verderbens; ins Verderben; ins Unglück; in Verlegenheit; in Schulden ꝛc.; von ſeiner Höhe; aus ſeinem Amt; den Miniſter; die Regierung ſ. ꝛc.; Plötzlich aus all den Himmeln, die ſie geträumt hatte, in eine Angſt und Entſetzen geſtürzt. Fouqué 8, 80; Dieſer Spruch, der das Papſtthum zu Grund „ſtörtzet“. Luther 8, 218b; Sch. 54b; Er nun fällte die Stämm' ..; Zwanzig ſtürzt' er. V. Od. 5, 244; Dieſe Rede ſturzte mich wie ein Blitz zu meines Vaters Fußen. W. 27, 242 ꝛc.; Der felſen-ſ–de Strom. Stolberg 1, 35; Mauer-ſ–des Geſchoß. Denis (Wien's Befr.) ꝛc. — 5) tr.: Den Hals ſ. Luther SW. 61, 375, gw. ab-ſ., ſ–d (1) brechen. — 6) tr.: faktit. zu 3b, heute ugw., z. B. (vgl. 7a, aus-ſ.): Blut ſtörtzen [vergießen, ſtrömen machen]. Heſ. 14, 19; 16, 38; Luther 5, 308a ꝛc.; Der geſchwinde Pfeil | .. und der geſturzte [= ſ–de] Strom | bleiben mude zuruck. Denis (die Zeit) ꝛc. — 7) tr.: ſtülpen (ſ. d.), in raſchem Schwunge ſo wenden, daß das Untre nach oben kommt, auch meton. und übertr., z. B.: a) Ein Behältnis ſ. (um-, aus-ſ.) und: Das darin Enthaltne aus demſelben ſ. (aus-ſ.), in ein andres ſ. (ein-ſ.), ſo: Bergb. ꝛc.: Die Tonnen, Kubel, Hunde, Karren ſ.; Das Erz aus den Tonnen in die Karren, aus den Karren auf die Halden ſ. (ſ. Sturz 3b); Die Kohlen vom Wagen (ab-)ſ. ꝛc.; Kochk. ꝛc.: Man ſturzt die Maſſe nach dem Erkalten auf eine Schüſſel. Scheibler Kochb. 394 ꝛc. (ſ. ausſtulpen. ebd. und Sturz 3c); Die Ladung ins Schiff ſ. (aus der Schaufel), aus dem Schiff ſ. (ſ. Stürzgut); ferner: Die Kaſſe ſ., z. B. bei der Reviſion (ſ. Sturz 3a), aber auch: Du haſt deine Sparkaſſe alſo auch zu Gunſten der Holländer geſtürzt [geleert, ihren Inhalt hergegeben]. LHerbert Nap. 1, 172; Mein Schatzmeiſter ſtürze meine Schatulle unter euch. Sch. 206a ꝛc., vgl.: Noch muß ich euch meinen Schubſack von Zeitungen ſ. 163a ꝛc.; Den ganzen Kelch „ſtörtzen“. Luther 6, 322a = um-ſ.; nam. aber auch = trinkend leeren, z. B.: Du haſt an manchem Tage | den Waſſerkrug geſturzt. Uhland 59 ꝛc. (ſ. aus-ſ.; Sturzebecher 2 und kippen 2a), vgl. (ohne Obj.): Laß mich trinken, laß mich ſ.! KlGroth 52; ferner: Einen Ertrunknen ſ., auf den Kopf ſtellen, damit das Waſſer auslaufe ꝛc., ſ. das Folg. — b) (ſ. a) Zinngieß.: Die Methode des S–s, wobei ohne Kern (ſ. d. 14) hohl gegoſſen wird. .. Man ſtürzt die Form nach wenigen Augenblicken um und läſſt den noch fluſſigen Theil auslaufen ꝛc. Karmarſch 2, 118. — c) burſchik.: Daß er dem alten Burſchen einen „dummen Jungen ſturzte“. Holtei Menſch 2, 71, wohl eig. (ſ. a): gleichſam ausſchüttend hinſchleudern; auch bloß: Der L. hat dir Einen (ſ. d. II 2c) geſturzt! Du muſſt dich mit ihm pauken. Jahr. 2, 172 ꝛc. — d) (ſ. a) Ein hohles Behältnis auf Etwas ſ., dies be- oder zudeckend, z. B.: eine umgekehrte Schuſſel, einen Deckel, eine Sturze (ſ. d. 1) auf den Topf; die Perucke, den Hut auf den Kopf ſ. (auf-ſ.), Den Scheffel ubers Licht ſ. (über-ſ.) und meton.: Wir ſ.'s nicht unter den Scheffel, ſetzen's auf den Leuchter. Luther 8, 25b ꝛc. — Ferner ohne Bezug auf einen hohlen Raum: das Untre nach oben bringen, z. B.: e) Einen Vorhang ſ. Adelung. — f) Das Getreide ſ., umſchaufeln. Derſ. — g) Zwei Ggſtde auf einander (oder zuſammen-) ſ., ſtülpen, klappen, ſo daß ſie mit den innern Flächen auf einander liegen, z. B.: Zwei Butterſchnitten; zwei Blechplatten (ſ. Sturz 7), ſo auch: Geſtürzte Eier, farcierte, aus zwei Hälften zuſammengeſtülpte. — h) Landw.: Das Brachfeld ſ., pflügend aufbrechen (wobei die Stoppeln umgeſtürzt werden, „ſtoppeln“): Noch ſchwereres Land pflegen tuchtige Landwirthe im Herbſte vorher aufzubrechen oder zu ſ. V. Georg. 9; Landw. Z. (55) 312a ꝛc.; Die geſturzten rauhen Äcker. Döbel 1, 30b ꝛc. (ſ. ſtrecken). — i) Wappenk.: Ein Mond, deſſen Spitzen im Wappen unterwärts gerichtet ſind, heißt geſturzt. Bernd Wapp. 2, 231. — k) Web.: Beim Kettenſcheren Fäden ſ. ꝛc. — Dazu: 8) Stürzer, z. B.: a) von Perſ.: nam. Bergb. (ſ. 7a): Arbeiter, welche das S. (Ausleeren) der Fördergefäße verrichten. Scheuchenſtuel 231 ꝛc.; auch Zſſtzg.: Thronenſtürzer (ſ. 4). Arndt B. 269 ꝛc., ſ. ferner Sturz 7 und über Landſtürzer ſ. Sterz 4. — b) eine veralt. Art Hobel. Garzoni 862b ꝛc. — 9) Stürzung, das S., z. B. (ſ. 4) der Throne ꝛc.; ferner (ſ. 7a): Was bei der Stürzung [Ausladung] in England als ſchadhaft von dem Gewichte der Tonne abgezogen wird, als gute Waare verkaufen. Möſer Ph. 1, 13 ꝛc. und Zſſtzg. z. B.: Blutſturzung (veraltend) = Blutſturz (ſ. d.), als Krankheitserſcheinung. KHahn 1, 284 ꝛc. und (ſ. 6) = Blut-Vergießen, -Bad. Lohenſtein Arm. 1, 184; Olearius Reiſ. 118b ꝛc.; ferner (Deichb.): Deich-, Kamm-, Kapp(en)ſturzung, ſ. Kappenſturz 1; 2 ꝛc. — Zſſtzg. z. B.: Áb-: 1) intr.: a) [1] Abgeſturzte Felſen ꝛc. G. 14, 191; Kohl R. 3, 289 ꝛc.; Das A. von Felſen. 1, 121 ꝛc. — b) [2] Das ſteil a–de Felsufer. Stahr Weim. 32; Kürnberger N. 2, 152; Prutz E. 1, 164 ꝛc. — c) [3] hinab-ſ., z. B. von Perſ. Rollenhagen Fr. 307; von Gewäſſern. Enſe D. 2, 516; G. 12, 266 ꝛc.; ſeltner: Ein langer hart a–der Donner. König Kl. 2, 133. — 2) tr.: a) [4] hernieder-ſ. Opitz 2, 48; V. H. 2, 305 ꝛc. — b) [5] Einem (Luther 8, 128b ꝛc.) oder: ſich (Muſäus M. 5, 165) den Hals a.; auch bloß: Den Hals (Gryphius Fr. 394; Stilling 1, 141) oder: das Genick (Prutz E. 1, 105) a. ꝛc. — c) [7a]. — Án-: 1) [3] intr.: V. Od. 4, 454; Il. 2, 794 ꝛc. — 2) [7a] tr., z. B. (Salzbergb.): Den Leiſt (d. h. den ausgelaugten Thon des Haſelgebirgs) a., anſchütten, aufhäufen. Scheuchenſtuel 153. — Áuf-: 1) tr.: a) [8d] Einen Deckel (G. 15, 77 ꝛc.), die Dormeuſe (Muſäus M. 1, 100) a. ꝛc.; ferner veralt.: b) Die Arme a. [7], die Ärmel aufſtülpen. Keiſersberg Löw. 55a ꝛc. — c) Etwas zur Schau aufſtellen, z. B.: Gemälde (Lohenſtein A. 1, 1204), Waffen in Tempeln (1349) ꝛc. — 2) intr.: a) [1] Mit dem Kopf auf einem Stein a. — b) [3a] (ugw.): mit Ungeſtüm aufſpringen, ſich erheben: Aufgeſturzt ſah er zu ihm empor. Gleim 6, 248. 3, 162 ꝛc. — Aus- [7a]: Die Kübel, das Erz a.; Statt zu ſchlurfen leiſe, leiſe, | ſturze du den Becher aus. Platen 1, 177; [Man ſollte] ihr Blut als eine Waſſerfluth a. Olearius B. 34a ꝛc. — Be-: 1) tr.: Den Topf, Haſen b., mit einer Stürze verſehn, zudecken. — 2) Hüttenw. ꝛc.: Die Hütte mit Erzen und Kohlen b., dieſe dorthin liefern, — inſofern ſie aus den Fördergefäßen ꝛc. geſtürzt werden, ſ. [7a]. — 3) Zimmerm.: Einen Baum mit Leinen abmeſſen, um ihn viereckig zu beſägen, heißt: ihn b. Bobrik 723a, wohl, inſofern er dabei umgeſtürzt (gekantet, ſ. d. 2) wird, — gw. aber: 4) auf Jemandes Gemüth plötzlich losſtürzend, dies in Schreck und Verwirrung ſetzen: a) beſ. oft paſſ. Partic. (vgl. 5): Beſturzt ſein, werden, ſtehn (G. 13, 180), herbeieilen (Sch. 57b) ꝛc., Einen machen ꝛc. (vgl. ſtutzig 2); Verſchlichen beſtürzt die Thiere .. | ſich. Kl. M. 8, 402; Beſturzter als ein begoßner Hahn. W. 15, 96; Beſtürzt, doch ſüß beſtürzt. 141; 1, 159; 11, 166 ꝛc.; daneben: Die Prieſter werden „verſtörtzt“ und die Propheten erſchrocken ſein. Jer. 4, 9; Jeſ. 29, 9; Mark. 9, 6; Ap. 2, 6; Luther SW. 63, 118; Schweinichen 2, 127 ꝛc. und ſelbſt noch: Schritt langſam fort, verſturzt und ſtumm. W. 10, 180. — b) tr.: Die Leute durch unmittelbare hohe Anſprache zu b. Enſe T. 4, 194; Alle Fragen b., deren wir nicht gewärtig ſind. L. 1, 388; Mühlpforth 2, 46; Sch. 225a; 228b; 737b; 742b; Jenen Beiden beſtürzt' Unmuth die erhabene Seele. V. Od. 4, 658 ꝛc.; vgl.: Nichts beſturzte den jungen Uſong mehr als die Staatsverfaſſung. Haller Uſ. 48, ſetzte ihn in Erſtaunen ohne den Nebenbegriff des Schrecks. — c) intr. = beſtürzt werden: Liscov 84, mit über und Dat. (Lohenſtein A. 2, 1606); und Acc. (Muſäus M. 3, 15). — d) (ſ. a) Die Beſturztheit, häufiger: Zu eigner Verwundrung, ja Beſtürzung. G. 37, 364; Denken Sie ſich meine angenehme Beſtürzung. Sch. G. 1, 200; Zinkgräf 1, 17 u. o.; auch: Die taumelnde, taube Beſtürzung höret den Führer nicht mehr. W. 26, 376, gleichſam perſonif.; die Beſtürzten. — 5) (mundartl.) Auf Etwas beſtürzt (Merck's Br. 2, 53; Rollenhagen Fr. 28 ꝛc.) oder verſturzt (222) ſein = verſeſſen, verſteuert (ſ. d. 4, niederd. verstürt). — Dahér- [3]: Wie in Thränen ein Weib .. ſich daherſturzt. V. Od. 8, 510; Wie kalt das Gewäſſer daherſturzt. Th. 5, 33 ꝛc., vgl.: Dahin-ſ. [1] = zu Boden. B. 218b; Sch. 764a ꝛc. und auch tr.: Schlag, der alle ſeine Entwürfe darnieder-zu-ſ. ſchien. 874b ꝛc. — Ein-: 1) intr. [1]: Weil, wenn auch der vordere Theil .. e. ſollte, doch .. von oben Nichts nach-ſ. würde. G. 40, 213; Forſter It. 2, 17 ꝛc. und tr. [4]: Die Grundfeſten wankend machen und e. Kant 9, 8; Er ſtürzet mit Gewalt der Bosheit Anſchlag ein. JESchlegel 1, 274 ꝛc. und: Um Einſtürzungen zu verhüten. DViertelj. 1, 1, 67; Volger EE. 233; 237 ꝛc. (ſ. Einſturz). — 2) [3] intr.: Die Menge ſtürzte wie ein Gebirgsſtrom in die Wohnungen ſelbſt ein. Ruppius V. 2, 189; V. Ar. 1, 376 ꝛc.; refl.: Er ſtürzte ſich ins Waſſer ein. Logau 2, 78. — 3) [7a] Der eingeſtürzte [eingegoßne] Wein wirft Perlen. JESchlegel 4, 24 ꝛc. — Ent-: 1) intr. [1; 3]: ſtürzend entſinken, entſtrömen, — mit Dat.: B. 218b; 277b; Cham. 4, 195; G. 1, 261; 243; 5, 9; 36; Donner entſtürzt dem Thron. Kl. Od. 1, 180; M. 11, 1286; V. Od. 8, 515; 14, 129; 307; 22, 17; Wie tief ſind wir der ſchönſten Morgenröthe | des Glücks entſturzt! W. 28, 10 ꝛc. — 2) [3] zuw. refl.: Raſch | entſtürzet das Gefühl ſich der Verwahrung. G. 8, 101; Der Südwind .., ſchnell dem Gewölke des Donnerers Zeus ſich e–d. V. Il. 2, 146 ꝛc. —

3) [4] tr. (ſelten): Des Reichs ihn zu e. Rückert N. 60. — Entgêgen⸗ [3]: Einem e. und refl.: Sich Einem (G. 35, 249; 252), einer Verwicklung (17, 283), dem Tode (Wackern. 2, 1193⁴) e. ꝛc.; auch tr. [4]. — Er⸗: (oberd.) Sich e., ſich todt ſtürzen [1]. Gartenl. 12, 3a; b; 33a ꝛc. — Fórt⸗ [3]: Sch. 192a ꝛc. — Hêr⸗ ꝛc.: z. B.: Mit lautem Geſchrei herſtürzten [3] ſie. V. Od. 14, 30; 22, 98; Sich über die guten Speiſen h. Heine Lut. 2, 133 ꝛc. — So fällt hier der Schüler | wie der Meiſter, doch ſtürzt Dieſer gefährlicher hin [1]. G. 1, 315; Wenn er fällt, mit ihm ſtürzt Alles hin. 13, 246; B. 159a ꝛc.; Sich auf einen Schragen hin-ſ. [3]. W. 11, 173, hinwerfen; Vier .. Hengſte, | alle zugleich hin-ſ–d dem treibenden Schwunge der Geißel. V. Od. 13, 81; Mit hin-ſ–der Thrän'. 2, 81, vgl. ugw. [6]: Sie mußten .. die Thräne hin-ſ. Kl. Gel. 248 ꝛc.; ferner [4]: Da wir Troja's gethürmte Pracht hinſtürzten. V. Od. 13, 386 ꝛc. — Herab-ſ., intr. [1]: G. 13, 250; Sch. 724b; Bin ich ſo tief geſunken, ſo plötzlich von allen Thronen meines Stolzes herabgeſturzt? 205a; So tief | herabgeſturzt von allen meinen Himmeln. 264a, wo das Partic. auch zum Tranſit. gezählt werden kann (ſ. 422b; 33b; W. 12, 20 ꝛc.), vgl. [4]: Ein Fehltritt ſturzt vom Gipfel dich herab. G. 13, 310; Sch. 27b ꝛc. (auch: Dieſe Felstrümmer rührten von neueren Herabſtürzungen her. Humboldt KlSchr. 1, 183 ꝛc.); ferner [3b]: Brauſend ſtürzt der Gießbach herab. Sch. 77a ꝛc. und [2]. — Hinab-ſ. [1], intr.: G. 1, 251; 14, 106; 15, 307 ꝛc.; [4] tr.: Luk. 4, 29 ꝛc.; [3] intr.: B. 246b; Kinkel E. 6 ꝛc. und refl.: G. 10, 306 ꝛc.; ferner [2] ꝛc. — Ob er, hinangeſtürzt [3], mit dem Tod Jedwede beſtrafe. V. Od. 20, 11 ꝛc. — Helden ſturzten .. heraus [3]. Sch. 76a ꝛc.; Flußader, die .. in die Mitte des Sees hinausſtürzte. Kohl A. 1, 3. — In den Abgrund (Sch. 413b), ſich ins Schiff (1081b) hinein-ſ. [3] ꝛc. — Daß die äußerſte Kante des Wellenberges .. in das .. Wellenthal hinüberſtürzt [3]. Burmeiſter gB. 2, 31. — Er ſtürzt .. herunter [1] auf die Wiege. Cham. 3, 210 ꝛc.; Wo der Bach .. herunter ſich ſtürzt [3b]. Geßner 3, 121 ꝛc.; Ein Augenblick ſollte ihn jetzt von der Fülle der Gewalt in das Nichts des Privatſtandes herunter-ſ. [4]. Sch. 919b; Den Becher, | den gern ſie herunterſtürzt [7a]. Gottſchall Gött. 5, 5 ꝛc. — Der Mann .. | ſtürzt nun hervor [3]. Ramler F. 1, 94 = wiſcht itzt hervor. Hagedorn 2, 278 ꝛc. — Nāch⸗: 1) intr.: ſtürzend folgen, z. B. [1]: Platen Pol. 7; Schlegel Gd. 1, 79 ꝛc. u. [3]: B. 69b; Sch. 394a ꝛc.; Mager 2, 113³ ꝛc. — 2) [4]. — Niēder⸗: (ſ. herunter-ſ., darnieder-ſ.), z. B. intr. [1; 3] G. 2, 174; 19, 80; 31, 241; Paradies .., du biſt niedergeſtürzt [untergegangen] in den Waſſern. Kl. M. 2, 25; Prutz Muſ. 1, 100; Niederſtürzt [vor] dem gegenwärt'gen Gotte | das .. Volk. Sch. 442b ꝛc.; tr. [4]: G. 18, 45; Thümmel 6, 121; V. Il. 1, 244 ꝛc., refl. [3]: Betend ſturzten ſie dann vor der Götter Altären ſich nieder. Sch. 76a; Die Quaſte ſtürzt ſich ſchnell vom weißen Vorhang nieder. Zachariä 1, 111 ꝛc. — I. Über⸗: 1) tr. [7d]. — 2) intr.: a) [1] überkippend ſtürzen: Pforten zerbröckeln, Säulen ſtürzen über. Freiligrath SW. 5, 55; Schelling 2, 2, 355; Tſchudi Th. 437 ꝛc. — b) [3] ſtürzend, mit heftigem Ungeſtüm übergehn, hinüberdringen in Etwas: Körper will in Körper ü. Sch. 2b; Ein von Phlegma .. in ſanguiniſche Zerſtreuung ü–des Temperament. Viſcher Äſth. 2, 223. — II. Über⸗: 1) [3] a) refl.: ein allzugroßes und darum nachtheiliges Ungeſtüm in der Fortbewegung zeigen, z. B.: Alle Proceſſe der thieriſchen Chemie durchkreuzen einander, die Scheidungen ü. ſich. Sch. 693a ꝛc., nam. inſofern das belebte Subj. ſich überſpringt (ſ. d. 3) oder überſchlägt (ſ. d. II 2b): Die blinde Wunſch, die ſich in tollem Anlauf | ſelbſt überſtürzt und jenſeits ihres Zeels | hintaumelt. 561b ꝛc.; Das Pferd überſturzt ſich, ſtürzt, ſich überſchlagend ꝛc. — b) tr., faktit. zu a: Sie über Arſch und Kopf zu ü. Fiſchart B. 47b; Gotthelf U. 2, 246; Da ü. dich wieder die titaniſchen Phantaſien. Scherr Gr. 1, 100; Daß die Eile | den Reiter überſtürzt. Uhland 137. — c) Dazu: Die Überſtürzer. Scherr Gr. 2, 143 ꝛc.; Überſtürmungen und Überſtürzungen. Volksz. 10, 81 ꝛc. — 2) [1] tr.: ſtürzend überdecken: Der Baſalt wurde mit andern Gebirgsarten wieder überſtürzt. Campe. — Um⸗: 1) intr.: a) [1] ſtürzend umfallen. — b) (veralt.) ſ. ſterzen, dazu: Umſturzer (verſch. 2b). Schaidenreißer 79a = Landſterz ꝛc. — 2) tr.: ſtürzend umdrehn [7], z. B.: Eine verloſchene umgeſtürzte Fackel. L. 8, 220 ꝛc. oder: umwerfen, — vgl. (für die nahe Berührung): Es rauſchen Bäche Weins aus umgeſtürzten Krügen. W. 12, 204 ꝛc. —, eig. und übertr. (zerſtören): Spr. 12, 7; Hat .. nicht Dieſer das Gebäude meines Glücks | von ſeinem tiefſten Grund aus umgeſtürzt. G. 13, 201; Die Throne (Sch. 893b), die kathol. Religion (944a), das Werk vieler Jahre (807a), den ganzen Bau ſeiner Wiſſenſchaft (1003a) um-ſ. ꝛc. Dazu: a) Tumultuariſche Umſtürzungen. Görres B. 131 ꝛc. — b) Umſtürzer (vgl. 1b), auch in verächtl. Verkl.: Umſtürzler und Anarchiſten. Scherr Sch. 2, 171 ꝛc. und Fortbild.: Umſtürzeriſch und vorwärts drängend. Hofgſch. 45. — Ver⸗: 1) ſ. be-ſ. 4; 5. — 2) [4] z. B.: a) ſtürzend verſtreun, zerſchmettern (zer-ſ.): Die Felsmaſſe ward durch die Luft wild verſturzt, über das Thal geſchleudert. Volger EE. 250 ꝛc.; Felſenverſtürzungen. G. Zelt. 3, 83, wofür es G. 40, 278 heißt: In ſich zuſammengeſtürzte und gethürmte Felsmaſſen. — b) ſtürzend ver⸗, zudecken ꝛc.: Prometheus will die Kybele vergraben und verſtürzt wiſſen. G. 34, 355 ꝛc.; nam. Bergb.: Verſtürzte Ausbaue, im alten Mann. Karmarſch 1, 171; DViertelj. 1, 1, 71 ꝛc. — Vōr⸗ [3]: Aus irgend einer Luke vorgeſtürzt kommen. Gerſtäcker BlW. 103. — Zer⸗: ſ. ver-ſ. 1. — Zū⸗ [3]: Dem Untergang z. Scherr Bl. 1, 236; Auf Einen z. W. 20, 35 ꝛc. — Zurück⸗ [3], intr.: Das Verlangen, H. zu ſehen war wie ein ſchlecht geſtauter Strom auf ihn zurückgeſtürzt. Freſe Bed. 1, 154; Der immer z–de Stein des Siſyphus. G. 31, 141; W. 31, 149; 32, 167 ꝛc. und refl.: So ſtürzt ſich mit Gebelle | das Weib zurück in ihre Hölle. Gleim 4, 203 ꝛc. und tr. (faktit.): Den Unglücklichen in ſein voriges Elend z. W. Luc. 6, 205; Sch. 509a ꝛc. — Zuſámmen⸗: 1) intr. [1]: ſtürzend zuſammen⸗fallen, ⸗brechen. G. 16, 297; 18, 263; 22, 258; 25, 25; 30, 119; 40, 278; Sch. 775a. — 2) tr.: a) faktit. zu 1. — b) [7g] u. ä. m. — -er ꝛc.: ſ. ſtürzen 8 und Zſſtzg., nam. umſtürzen 2b. — -ig, a.: 1) ohne Uml., ſ. Sturz 6a. — 2) Die ſ. [ſtürzend, im Sturz] herabgleitenden Waſſerfäden. Fallmerayer Or. 1, 80 ꝛc.; So wird das Schiff .. über-ſ. Gartenl. 10, 418b, zum Überſtürzen oder Kentern geneigt. — -ler: ſ. umſtürzen 2b. — -ling: ſ. Stürzel 3. — **Stúſs**, m.: (mundartl., ſ. Schm. ꝛc.) 1) Zank, Streit. Hausbl. (58) 2, 250; Kurz Sonn. 95. — 2) Spaß, Scherz: S. machen, treiben. vHorn rhD. 2, 274 (aus der Judenſpr. = Narrheit, aramäiſch שְׁטוּת zu שׁוֹטֶה Narr). — **Geſtüt**, n., -(e)s; -e; -s⸗: Anſtalt für Pferdezüchtung und: die dort befindl. Pferde (ſ. Stuterei). G. 21, 252; Ein G–e, kurzweg die Pferdewieſe geheißen. Kürnberger N. 2, 193; G–e [„Geſtütte". Sch. Wallſt. 2, 34] halten. Sch. 365b; Wie .. zum holden G. der Beſchäler [wandert]. V. H. 2, 190 ꝛc.; Man unterſch. Landes-, Land-, Militär-, Hof-, Privat-, wilde und halbwilde G–e [vgl. Senne]. Falke Th. 1, 338b, vgl. 2, 56, wonach Landes- oder Landes-Haupt-G. eine dem Staat gehörende Pferdezüchtungsanſtalt iſt, dagegen: Land-G–e: Beſchälorte, die von jenen die Beſchäler empfangen, während die zu beſchälenden Stuten vom Landmann herbeigebracht werden ꝛc., vgl. Rohlwes Th. 1, 213.

I. **Stūte**, f.; -n: (niederd.) Weißbrot. Brem. W. 4, 1085; Reuter Sch. 185 ꝛc.; Strichen die Butter auf die Milchſtüttchen. Kinkel E. 152 ꝛc.

II. **Stūt-e**, f.; -n: weibliches Pferd. B. 175a (= V. Il. 6, 511); G. 28, 297; Poſt-S. ebd.; Schimmel-, Fuchs-S. ꝛc. (ſ. Zſſtzg. von Hengſt, Pferd); auch verallgemeint: Eſel-S. (gw.: Eſelin); Maulthier-S. Vogt Köhl. 57 ꝛc., auch: Kamel-S. Rückert Mak. 2, 4; 146 und veralt.: Ein „löwin ſtudt." Brant N. 64, 47 ꝛc. und daher als Ggſtz.: Pferde-S. Kant phyſ. Geogr. 2, 23 ꝛc.; auch in niedrem Scherz, von Frauenzimmern: Möchte auch ein Bräutigam drüber her ſein und prügeln ſeine S. Rockenphil. 2, 255; Wann ihm ein reicher Pfaff ſein abgeritten [ſ. d.] Leibſtut ehelich zuſtellt. Fiſchart B. 250a ꝛc. — -erēi, f.; -en: Geſtüt: An Pferden und „Stutterein." G. 6, 43; Um die ruſſ. Großfürſten .. mit paſſenden Mariagen verſorgen zu können. .. Aus Deutſchland eine ruſſ. S. zu machen. Scherr Bl. 3, 300 ꝛc.

Anm. Ahd., mhd. stuot, Herde von Zuchtpferden (ſ. nam. Schm. 3, 672; Brant N. 99, 145 und dazu Zarncke Br. 442); daher (vgl. Frauenzimmer) Stute in der heute gw. Bed. Die Schreibw.: Stutten, z. B. L. 11, 148; Schaidenreißer 87b; Eppendorf 77 ff. (neben Stuten, Stut. ebd.), vgl.: Die zahmen Mutterpferd ſollen 60 Tage ehe dann die in den wilden „ſtruten" [Geſtüten] des Hengſts begehren. 92; Aus der „ſtruth" des Philonici Pharſalii erkauft. 75 ꝛc.

Stútz, m., -es; -e: (ſ. Schm.; Schwäb. W.; Stalder 2, 403; 417 ꝛc., vgl. Stoß ꝛc.), z. B. (mit Ausſchluß des bloß Mundartl.): 1) Stupf (ſ. d.), Stoß, z. B.: Dem giebt hiebei ein S. | .. der heillos Eigennutz. Roman (Wackern. 2, 247³⁰) = erregt ihm Anſtoß ꝛc., namentl. aber: Auf den S. (ſ. Plotz 1b; 2); Wenn man ſo auf den S. gefragt wird. Auerbach Gv. 331; Mehr .., daß etwas Rechtes geleiſtet werde, als daß es auf den S. fertig ſei. König Kl. 1, 322; Mainz auf den S. verlaſſen. 2, 291; DFam. 1, 144 ꝛc. (vgl. ſtutzen). — 2) (ſ. 1) Kein Mannthier wär ſo voller Trutz, | daß ſie ihm nicht böten ein S. Rollenhagen Fr. 345, ſich gegen ihn zur Wehr ſetzten, vgl. bei Adelung; Schm. als mundartl.: S. = Widerſpenſtigkeit, Hartnäckigkeit, Eigenſinn (ſ. ſtutzig 1). — 3) veralt. = Stütze. Schottel 1124a (ſ. Kiefer I, Anm.), vgl. Stütz. — 4) die Art, wie Etwas zugeſtutzt iſt, Schnitt, Façon (ſelten): Mit dreieckten Hüten von einerlei S. Zſchokke 8, 263, vgl. von Hüten = Dreimaſter (ſ. d.): Ehe der Müller nach dem Drei-S. und Stock griff. Brachvogel FB. 2, 140; Einen alten Dreiſtutzer auf dem Kopfe. Wackern. 4, 1459²⁹; 1460¹⁹ ꝛc. — 5) emporſtehnder Federbuſch, ſo bei den Federſchmückern: Die Federn zu S. bereiten. Adelung, ſie emporſtehn machen; Die Phyſikuſſin mit drei .. Feder-S–en. JP. 21, 194; Mit hohen, weißen Federſtützen gezieret. Menantes Verl. Welt (1702) 129; Helm-, Ritter-S., ſ. Zimier. — Nam. aber (6—12) wohl mit der Grundbed. des Abgeſtutzten, Verkürzten: 6) S. = S.-Perücke (ſ. d.). Bahrdt 3, 269; Auf dem Kopfe trug er einen kurzen S. oder .. eine .. Troddelperücke. Engel 12, 3; Langbein 1, 216 ꝛc.; Mit lockenreichem Wolken-S. 2, 110 ꝛc. — 7) kurzes gezognes Schießgewehr (Büchſe): Den S. zur Hand genommen. Börne 1, 189; WhMüller 1, 206 ꝛc.; auch: Zweimal verſagte dem kühnen Jäger der ſonſt ſo ſichere Stutzen. Gartenl. 10, 70b; Auerbach Tag. 221; Grün Gd. 89; Mügge Elſ. 343 ꝛc., ſ.: Die Schützen mit ihren S–en. Hebel 3, 194; Hausbl. (56) 1, 477 ꝛc., auch: Stutzer. (60) 1, 179; Doch zittert der Stutzer in der Hand. Gotthelf G. 274; Sealsfield Leg. 1, 76; 2, 26; Tſchudi Th. 380 ꝛc.; Zſſtzg. z. B.: Kugel-S. (Laube Br. 182), -S–en (Scherr Gr. 2, 109); Den Schweizer Ordonnanz-S–en. Gartenl. 10, 442a; Neben den wohlgeſchäfteten Scheiben- und Pirſch-S–en. 12, 29a (zum Scheibenſchießen ꝛc.). — 8) S., Stutzer = S.-Uhr (ſ. d.). Adelung. — 9) „Stutzen, verkl. Stützel: Vorſteck-Ärmel; Strumpf ohne Fußtheil, beſ. von Pelz; Arm-S–en; Puls-S–en" [ſ. Pulswärmer, Muff 2e]. Schm. ꝛc. — 10) Art Eimer, Faß ꝛc., z. B.: Sie hat erſt Waſſer holen wollen, da ſteht der S. G. 8, 214 (vorher: „Eimer". 207); Schöpfte mit dem Kübel Waſſer in Bütten und Stutzen. OLudwig Th. 1, 33 ꝛc., vgl.: „Die Stützen, verkl.: das Stützel: Gefäß von Böttcherarbeit, auch wohl von Blech in Form eines abgeſtutzten Kegels mit einer Seitenhandhabe. Bier-, Waſſer-, Spreng- ꝛc. Stützen." Schm.; Als wenn man das Waſſer mit Stützen vom Himmel heruntergießen thäte. Freytag B. 2, 396; Das Bier ſchmeckte nach den gepichten Bierſtützen. Zinkgräf 2, 43; HSachs ꝛc. (vgl. 11), auch als ein Maß: Eine Ohm hat zehn Stützen, eine Stütze hat zehn Maß ꝛc. Hebel 3, 472; Matzek 1, 152. — 11) Stutzglas (ſ. d., vgl. Stampfe 4), becherförmiges Trinkglas: S., Bierglas, ein Becher dabei. Keller Faſtn 1215 ꝛc.; Der Stutzen. Schm., vgl.: „Stütze, f.: ein weites, aber kurzes Trinkgefäß von Kupfer oder Zinn mit einem Deckel und einer Schnauze." Schwäb. W.; Dieſe Bierhelden ſah ich ſtreiten, | mit Stützen und Kandeln zuſammenreiten. HSachs G. 2, 101 ꝛc. (ſ. 10); ferner: Der füll ihm von dem Dichterwein | in den Pokal neun Stutzen ein. Hagedorn 3, 15; 44; Die Geſundheit .. aus goldnen Stutzern getrunken. W. Luc. 1, 121 ꝛc. — 12) Ob es eine Natter oder ein Stutzen geweſen. Meißner Stein 51, Art Schlange; ſ.: Birgſtutzen. Schm. 1, 196 ꝛc., mit Fußſtummeln. — **Stütz**, m., -es; 0: Turnk.: Der S., das Tragen des ſchwebenden Leibes durch geſtreckte oder gebogene Arme ꝛc. Jahn T. 73. — **Stútzbar**, a.: was ſich (zurecht) ſtutzen (ſ. d. und Zſſtzg.) läſſt: Das ſchöne, noch dazu zeitgemäß ſ–e Prinzip der Selbſtregierung. Gutzkow R. 5, 93 ꝛc. — **Stütz-bar**, a.: was ſich ſtützen (ſ. d. und Zſſtzg.) läſſt. — **-e**, f.; -n; -chen, lein; -n-: 1) ſ. Stutz 10; 11. — 2) ein ſteifer und feſter Körper, der Etwas hält und trägt, ſo daß es nicht fällt (vgl. Steife 3; Strebe; Schore 2), z. B.: Dieſe Fehler ſind wie flüchtige S–n eines Gebäudes, die man nicht wegnehmen darf, ohne eine feſte Mauer unterzuziehen. G. 17, 19; Stellte die S–n zurecht, auf denen beladen die Äſte | ruhten des Apfelbaums. 5, 30 ꝛc. (verkl.: Wenn die Säulen und Stützel hinweg ſind. Luther SW. 35, 8). — b) (ſ. a) Bot.: S–n oder die Nebenorgane, vermittels welcher eine Pflanze ſich an benachbarten Körpern anheftet. Biſchoff Bot. 139 ꝛc. — c) (ſ. a) bildl., übertr.: Eine Perſ. iſt Jemandes S. (z. B. W. 20, 192 ꝛc.), die S. der Wiſſenſchaft (Rabner 2, 20), des Throns (Rückert Roſt. 54b), des Reichs (V. Od. 23, 121), des Hauſes (G. 5, 86) ꝛc.; Eine S. an Jemand haben ꝛc.; Die Juden und der Adel .. bilden die zwei letzten S–n des Feudalſyſtems. Börne 2, 372; Keine Idee war da, die ihr als S. und Anlehnung .. hätte dienen können. Gutzkow R. 3, 27 (4, 307); Dieſen Verzweifelnden S. und Stab zu ſein. 3, 398; Jetzt ſinkt mir die letzte S. nieder, | die meines Glückes Rebe aufrecht hielt. HKleiſt Hint. 39; Sch. 317a; 1133a; W. 17, 77 ꝛc. — Zſſtzg. z. B. nach dem Geſtützten: Baum-S.; Haſpel-S. ꝛc.; im Schiff: Betings-, Deck-, Heck- oder Windvierings-, Katſporen-, Maſten-, Regelings-, Spanten-, Wolf-S. (ſ. Bobrik) ꝛc., auch bildl.: Die Berge .. als erhabene Himmels-S–n. H. und (ſ. c): Eine Freiheits-S. Herwegh 1, 189 ꝛc.; ferner nach dem Stoff: Holz-, Eiſen-, Marmor- (Mühlpforth 2, 24) S. ꝛc.; ferner z. B.: Gegen- oder Streb-S., ſchiefſtehnde (ſ. Strebe); Haupt-S., z. B. übertr. [c] Scherr Bl. 1, 195, Ggſtz.: Neben-S.; Noth-S., als Nothbehelf, z. B. [c] Stahr Par. 1, 189; Ohr-S–n = Bughölzer des Schiffs (vom Vorſteven bis zum Ohrſpant); Eine Brücke auf Pfahl-S–n über die Elbe geſchlagen. Enſe B. 3, 237 ꝛc. — **-eln**, tr.: (veralt.) ſtützen (ſ. Stütze 2a, Schluß). Garzoni 813a ꝛc. (auch: ſtötzeln. Luther SW. 60, 277); vgl. als Bez. policeilicher Aufſeher über Etwas: Feldſtützler. Hohberg 2, 9b; Haus- und Stadtſtützler. Friſch 2, 354c. — **Stútzen**: I. m., -s; uv.: ſ. Stutz 7; 9; 11. — II. als Zeitw. tr. und intr., gw. mit haben (vgl. Anm. zu flammen, flattern ꝛc.): 1) mundartl. = ſtoßen: S., ſtirnſtoßeln wie ein Bock. Matheſius; Mit den Weingläſern ſ. Adelung, vgl.: Wir ſtutzten die Gläſer an. Heinſe A. 1, 282; In Weißenheim .. werden noch immer die Bürger eingeſtutzt. .. Der Bürgermeiſter .. ſtößt ihn auf den Stein ꝛc. Riehl Pfälzer 325 (ſ. hänſeln 1) ꝛc. — 2) mundartl.: Waaren tauſchen. Adelung; Waaren ver-ſ. Derſ. (vgl. ſtechen 10). — 3) tr.: ſchneidend ꝛc. verkürzen: Einem Hund die Ohren, den Schwanz; ſich ſeine Haare (z. B. Pfeffel Po. 3, 2, von der Tonſur der Geiſtlichen), den Bart, die Nägel ſ. (vgl. 4); Stutzt er ihm die Fänge, | kürzt ſeines Schnabels Länge. Rückert Erb. 1, 4; Die Weide .., ſo oft man ſie geſtutzet. Derſ. (Wackern. 2, 1561^{34}) ꝛc.; Unter einer geſtutzten Marmorſäule. Börne 4, 142 (ſ. ab-ſ.) ꝛc.; Geſtutzte Naſe, von der gleichſam die Spitze abgeſchnitten iſt (ſ. Stutznaſe; auf-ſ.); Ver-hund-ſ., verſtümmeln (ſ. hunzen, Anm.). Dazu: Knappe Geſtutztheit [Kürze]. Viſcher Äſth. 2, 278. — 4) tr. (ſ. 3, vgl. mutzen 1; 2; putzen ꝛc.): dem Obj. den rechten Schnitt (ſ. d. 5), die gehörige Façon geben ꝛc., ſo daß es die erforderliche oder gewünſchte Art des äußern Erſcheinens hat ꝛc., z. B. zunächſt von der Thätigkeit des Baders ꝛc.: Die Haare (den Bart, die Nägel) ſ., zurecht ſ. (ſchwzr. z'weg ſ. Gotthelf Sch. 56); Die Haare nicht recht geſtutzt und gekräuſelt [in Schnitt und Friſur]. G. 5, 21; Geſtutzt an den Haaren vom ungleich zwickenden Scherer. V. H. 2, 217 ꝛc.; auch ohne Obj.: Er ſeift ihn ein, ganz unverdutzt, | er wetzt [das Meſſer], er ſtutzt [den langen Bart], er kratzt, er putzt. Cham. 3, 199 ꝛc. und refl.: Der Bart ſtutzt ſich zum muthwillig aufgedrehten Zwickelbärtchen. Viſcher Äſth. 2, 278 ꝛc.; ferner z. B.: So müſſt ihr werden wie Unſereiner, | geputzt, geſtutzt, glatt. G. 7, 86 ꝛc.; Ein Häubchen zu ſ. Gutzkow R. 5, 139, ſtecken, garnieren ꝛc.; Die haben heut zu putzen, | zu ſcheuern und zu ſ. | 500 Stückfaß. Roquette W. 46 ꝛc.; Einen oder Etwas zu einem beſt. Zweck (zurecht) ſ.; Er ſtutzte aus Truppenmangel 1000 Zigeuner in der Eile zu Soldaten. Brentano Wehm. 111 ꝛc., ſ. auf-, heraus-, um-, zu-ſ., vgl. 5. — 5) intr. (ſ. 4): prangen; in Putz erſcheinen, ſich bewegen: Er muß bald ſ., bald ſchmutzen. AClara EſA. 1, 101; Daß unſre Akteurs in lauter neuen Kleidern ſ. können. Danzel Gottſch. 312; Da die ſtolze Welt ſich putzt | und in jungem Schmucke ſtutzt. Fleming (Enſe B. 4, 10); Ein Wucherer ſtutzt [auf dem Karneval] in eines Sultans Pracht. Hagedorn 1, 207; Die in Flittern ſtutzt. 3, 98; Weil Titel ohne Geld nur mager ſ. kann. Weichmann 3, 145 ꝛc. (ſ. Stutzer 2), auch: Wenn ein Wort zur Sache beſſer ſtutzt [paſſt ꝛc.]. Wernike R. 89 ꝛc.; auch Zſſtzg., und hier (bei Hervortreten der Bewegung mit ſein): Eine Gaſſe auf-ſ., die andere ab. Moſcheroſch Gſ. 1, 326; Stutzten damit luſtig fort. Fiſchart Garg. 253a; Meine .. Töchter ſ. vor mir hin, ohne mich anzuſehen, da ich doch .. ihnen ihren Flitterſtaat erworben. Möſer Ph. 2, 221; Sie ſ. ſo adelig in den Straßen umher. Garzoni 193a ꝛc. (Davon verſch. — ugw.: Zum Grafen hinauf-ſ. H. Merck 1, 9, etwa = eilen?). — 6) (veralt.) den Lauf, Schritt hemmen: Der Löwe weicht verächtig und ſtotzend hinter ſich. Eppendorf 51 ꝛc.; Die Kriegsknecht [ſollen] im Laufen etlich mal auf-ſ., damit ſie nicht aus dem Athem kommen. Kirchhof Diſc. 156; 49 ꝛc. und tr.: Er konnte die Pferde mitten in ihrem Laufe ſ. und hemmen. Happel Denkw. 1, 291b = ſtehen [ſ. d., Anm.] machen (vgl. ſtutzig 1). — 7) (ſ. 6) heute gw. nur (vgl. Stutz 1) durch Unerwartetes betreten, ſcheuen, ſo daß man ſich nicht vorwärts wagt (den Schritt hemmt oder zurückfährt), eig. und übertr., z. B.: Etwas macht Einen ſ. (oder ſtutzig; verſtutzt ihn, vgl. verdutzen); Faſt ſcheu' ich mich des Sonderlings, faſt macht | mich ſeine rauhe Tugend ſ. L. Nath. 2, 5; Vielleicht ein Donner, der ſo unverhofft | ihn trifft, macht den Tyrannen ſ. Sch. 300a; W. 1, 222; 4, 194; 12, 109 ꝛc.; Jemand ſtutzt, z. B.: Freilich mußte der Deutſche ſ., wenn man ihm Etwas aus einer ganz andern Welt herüberzubringen unternahm ꝛc. G. 27, 340; Hättſt du den Kopf geſchüttelt, nur geſtutzt, | da ꝛc. Schlegel Joh. 4, 2; W. 3, 42; 20, 49; Die da ſtutzeten und ſich ſchämeten im Reden. Zinkgräf 1, 160 ꝛc., ferner nicht bloß von Thieren (Laube Br. 275 ꝛc.), ſondern auch in dichteriſcher Belebung: Wo Schreckensmärchen ſchleichen, ſ–d fliehn. G. 3, 76; Daß ihm ſtutzte, | ſtand der Strom des Geſangs. Kl. Od. 1, 250 ꝛc.; abhäng. Vhe: Bei (Rabner 4, 48; W. 6, 82; 35, 94 ꝛc.), über (G. 25, 122) Etwas ſ.; Als ſie vor ihm ſtutzten und .. ſtill hielten. G. 18, 2; Bis er endlich | vor eines Abgrunds jähem Rande ſtutzt. Sch. 246b; Fiſchlein .., das .. vor der Mümmelchenblätter Beſchattung | ſtutzte. V. 3, 38 ꝛc.; adjekt. Partic. Präſ., auch zuw.: von S. zeugend ꝛc.: Es wäre etwas S–des und dabei ſehr Vergnügtes über mein Geſicht gegangen. Iris 3, 111 ꝛc. In Zſſtzg. bei Hervorhebung des Zurückfahrens mit ſein (ſ. zurück-ſ., vgl. zurückbeben). — Zſſtzg. nach Obigem mehrdeutig (ſ. Spate), z. B.: Áb-: 1) [5]. — 2) [3] Die flach abgeſtutzten .. Kegelberge. Burmeiſter Gſch. 253; Säbel, mit dem er dem Malcho ein Ohr abgeſtutzt. AClara EſA. 1, 244; G. 6, 93; Abgeſtutzte Säule. 15, 156; 27, 184; 28, 248; 37, 343; Mit abgeſtutztem Haar. Heinſe A. 2, 18; Die Naſe aufgeſtülpt und abgeſtutzt. Oken 7, 1847; Winkell 3, 381; 393 ꝛc. — Án-: 1) [1]. — 2) [7] Wie die .. Roſſe .. nicht a–d erbebten, | über Todte zu ſchreiten. V. Il. 10, 492. — 3) [5] An- (oder daher-, einher-) geſtutzt kommen. — Áuf-: 1) [5]. — 2) [6]. — 3) [7] Aufſtutzt, hinflitzt das ſcheue Reh. Scherenberg (Echtermeyer 2, 598); Waldis Eſ. 3, 98; Ich ſtutzte auf und erblickte eine feurige Kugel in der Luft. W. 1, 41 ꝛc. — 4) [3] Etwas ab-ſ. (ſ. d. 2: Oken), ſo daß es dadurch eine Richtung aufwärts erhält: Aufgeſtutzte Naſe. Lavater 1, 250 ꝛc.; Die Lippen aufgeſtutzt. Rahel 1, 51; Ein hochaufgeſtutzter Hut. Sch. 925b ꝛc. — 5) [4] (vgl. aufputzen) Aufgeſtutzt und gepudert. G. 21, 190 ꝛc.; Das Äußre (18, 208), Bäume (2, 72), den Volksglauben (3, 338) a. ꝛc.; Etwas a. mit (39, 336; W. Luc. 4, 50 ꝛc.), durch (G. 23, 4; 38, 3; L. 12, 275; W. 14, 120; 16, 79 ꝛc.) Etwas; Sich a. mit (Enſe T. 4, 43); durch (G. 22, 135) Etwas; Charakteriſtik, die ein guter Schauſpieler wohl zu einer gewiſſen Wahrheit a. mag. Schlegel Dr. 2, 2, 416 ꝛc.; Orſina ſtutzt freilich den vierten Akt [der Em. Galotti] auf. Nicolai (L. 13, 380) ꝛc.; Der ungeſchminkte und unaufgeſtutzte Bonſens. W. Luc. 3, 148 ꝛc.; Neue Aufſtutzungen des Alten. Fichte 8, 210; H. R. 9, 426; Wackern. 4, 1138^{28} ꝛc., ſ. auch aufſtutzen 2. — Dahêr-, Einhêr-: ſ. an-ſ. 2. — Éin-: 1) [1]. — 2) [4] Die Kleider einſtutzen laſſen. Möſer Ph. 2, 218, nach der Mode einrichten. — Entgêgen-: z. B.: Einem e. Rollenhagen Fr. 128, ihm plötzlich in den Weg treten. — Er-: (veralt.) nam. oft [7]: Keiſersberg Poſt. 3, 4; Ameis 57d ꝛc. — Fórt- [5]. — Hêr- ꝛc.: 1) [5]. — 2) [5] Meine Arbeit mit äußerlichem Schmuck auf das beſte heraus-zu-ſ. G. 21, 105; 25, 105; Wobei alle Derbheit doch immer zu einiger Anmuth herausgeſtutzt erſchien. 19, 161 ꝛc. — Ver-húnd- [3]. — Úm- [4]: ſtutzend umgeſtalten: Bäume in Viehgeſtalten um-ſ. Börne 2, 70; Es zur Volksballade um-ſ. Matthiſſon E. 1, 283; Michaelis 64 ꝛc. — Umhêr- [5]. — Ver-: 1) [3] Den ſchönſten Baumwuchs eines Parks als unnützen Auswuchs v. Kretſchmann 2, 40; W. Luc. 4, 297; Eine an beiden Fahnen und vorn verſtutzte Repphuhnerfeder. Winkell 3, 404. — 2) [7] Etwas, das mich verſtutzte [ſtutzig machte]. Enſe T. 3, 462; 1, 291 ꝛc.; Verſtutzt ſein. 191; 2, 239; 4, 111; Ihr habt mich .. verſtutzt und verdutzt gemacht. Immermann M. 2, 307; Verſtutztheit. Rahel 2, 481. — Wég-: z. B. [2]: Die äußerſten Zweige weggeſtutzt. G. 25, 263. — Zú- [4]: zurecht ſtutzen: 16, 174; 17, 69; 21, 267; 40, 91; WhMüller 1, 3 ꝛc. — Zurück- [7]: Er trat dann näher hinzu und ſtutzte dann wieder zurück. W. 23, 236; Enſe T. 3, 159 ꝛc. — **Stützen** (ſ. Anm. zu Staude und ſtehen), tr. ꝛc.: 1) eine Stütze für Etwas abgeben, ſo daß Dies nicht fällt: Da ſtak noch ein Stock, der ehmals eine Blume geſtützt hatte. Hartmann C. 52; Stark iſt des Menſchen Arm, wenn ihn die Götter ſ. Sch. 18a (vgl. 2); S–de Arme. V. H. 2, 158; Die wolken-ſ–den [in die Wolken ragenden] Fichten. W. 26, 295 ꝛc. — 2) faktit. zu 1: mit Stützen verſehn, auch refl. (vgl. lehnen 1), z. B.: Die Blume mit einem Stab ſ.; Die Äſte des Apfelbaums, den Apfelbaum (Gutzkow R. 5, 267) ſ.; Ein Haus, die Giebelwand (Immermann M. 1, 100) ſ. ꝛc., auch: An einem Hauſe ꝛc. ſ. und flicken. W. 23, 138; 29, 157 ꝛc., andrerſeits refl.: Das Haus ſtützt ſich [ruht] auf Marmorſäulen. 3, 18 ꝛc.; Der ſeinen Ellbogen auf ſeinen eignen Tiſch ſtützt [ſtemmt]. Möſer Ph. 1, 155; Den Kopf in der Linken auf einen Pult geſtützt. Heinſe A. 1, 103; Sich auf den Ellbogen, auf den Tiſch ſ. ꝛc.; prägn.: Dieſer Körper [des Herkules Farneſe] ruht ſich nicht aus, er ruht; er ſtützt ſich nicht, er iſt geſtützt. Forſter It. 1, 226 ꝛc.; Auf den Ellbogen ꝛc. geſtützt; ugw.: Geſtützt auf ſeinem Richtbeil. Heine Rom. 134 ꝛc. (ſ. auf-ſ. 1); übertr.: Worauf ſ. Sie — oder ſich — Ihre Anſprüche?; Auf die Gewohnheit dieſer ihrer Überordnung ſtützte die Baronin ſich. Lewald W. 1, 221; Wackern. 4, 1477^{6} ꝛc. — Zſſtzg. nam. zu 2, z. B.: Áb-: durch untergeſtellte Stützen in gehörigem Abſtand vom Boden halten: Ein Schiff a. Bobrik 7a; 63b (vgl. ſchoren); Der Stollen war durch Baumſtämme abgeſtützt. Freytag Soll 2, 302. — Án-: Der Wein [die Rebe] .. wird angeſtützt. Kurz 3, 138a (Schmidt-Werneuchen); Den Rücken a. W. 11, 187 ꝛc. — Áuf-: 1) auf Etwas ſtützen: Sie kommt, auf ihre Krücke | aufgeſtützt. W. Luc. 6, 428; Kindähnlich die Kraft a–d dem Stab. WHumboldt 3, 36 ꝛc.; Er hatte ſeinen Kopf auf dem Bettbrette aufgeſtützt (vgl. 2). Immermann M. 3, 74 ꝛc. und oft bloß: Das Haupt (Lewald W. 4, 270; Gutzkow R. 5, 459), den Kopf (428; 2, 382), die Arme (8, 314; Mügge NLeb. 1, 130) a., aufſtemmen. — 2) ſtützend emporrichten (ſ. empor-ſ.): Die Rebengeländer .. mit Pfählen .. aufgeſtützt. Heinſe K. 1, 145 (vgl. unter-ſ.); Er lag. .. Da er mich ſah, ſtützte er ſich auf. Kl. 8, 40 ꝛc. und bildl. (nicht zu verwechſeln mit aufſtutzen), z. B.: [Es würde,] durch ihn aufgeſtützt, die ſchöne Sprache blühn. Bodmer (Haller 203); L. 5, 324; Was er hier ſo ſinnreich a. zu wollen ſcheint. 7, 314; Die ſchwächſten Gründe durch witzige Einfälle aufzu-ſ. 3, 382; 6, 188; Eine ſo wohl ausgeſonnene und mit ſo vielen Maſchinen aufgeſtützte Verführung. W. 5, 18 ꝛc. — 3) (ſelten) Die Eröffnung des Kongreſſes iſt nur um einige Tage aufgeſtützt [aufgeſchoben]. Volksz. 8, 2. — 4) ſchwzr.: Einen a., aufſtiften. — 5) Aufſtützung, ſ. 1—4; auch z. B.: Durch die Lavamaſſen wird eine Aufſtützung der Schichten hervorgebracht. Volger EE. 300, Erhöhung. — Aus⸗: (Schiff.) Segel a. (HSmidt grL. 2, 100) oder ausſtoßen (Bobrik 75b), ſie losmachen, ſo daß der Wind ſie füllt. — Ein⸗: ſ. Stalder. — Empor⸗: ſ. auf⸗ſ. 2; ſchwzr. auch: Sie ſtützte die Augen empor. Geßner 1, 238, warf (richtete) die Blicke empor. — Hin⸗: z. B.: Ein Steiger ſtützt die Laſt der wohlerlangten Würde | auf eigne Schultern hin. Haller 107, nimmt, wälzt ſie darauf; Hingeſtützt auf Grazien. Sch. 25a, gelehnt ꝛc. — I. Unter⸗: Etwas als Stütze unterſtellen (unter Etwas): Sein Kopf ſank in die untergeſtützte Hand. Höfer Var. 1, 139; Opitz 2, 18 ꝛc. — II. Unter⸗: mit etwas Untergeſtütztem (ſ. I) verſehn, z. B.: Das Haus u. Hebel 3, 291 ꝛc.; Mit unterſtütztem Haupt. W. 10, 68 ꝛc.; bildl.: Dieſe mit ſo ſtarken Pfeilern und Streben unterſtützten Werke des Betrugs. 18, 202 ꝛc.; oft verallgemeint: Hilfe, Beiſtand leiſten; fördern ꝛc.: Einen in ſeinem Unternehmen; ſein Unternehmen u.; Einen mit Rath (und That); mit Geld ꝛc. u. ꝛc.; Hinter den Musketieren ragte eine Batterie von ſieben großen Kanonen hervor, das Musketenfeuer .. zu u. Sch. 963a; 1132a; Von Perſadeh's Muth .. unterſtützt. W. 9, 207; Beobachtungen, welche die Hypotheſe u. ꝛc. Dazu: Zu ſchwach, den Schritt ununterſtützt zu wagen. Nicolai 6, 12 ꝛc.; Wo der Balken verfault und das Haus vergeblich die neue | Unterſtützung erwartet. G. 5, 26; Seine Erklärungen ſind ſcharfſinnig genug, um ſeiner Meinung eine ſtarke Unterſtützung zu geben. W. 34, 110; Geldunterſtützungen ꝛc. — **Stütz-er**, m., -s; uv.; -chen, lein; ⸗: 1) ſachlich, ſ. Stutz 6 ff., nam. 7; 8; 11. — 2) perſönl. (ſ. ſtutzen 5), zuw. in untadelhaftem Sinn, z. B.: Was innere Gaben | mag nicht ein ſolcher S. haben? Lichtwer 133, Einer von ſo ſchmuckem Äußern, vergl.: Das Schlafzimmer hätte mit dem einer S–in um den Rang ſtreiten können [an Eleganz ꝛc.]. Spindler V. 2, 315, — gw. aber, wie frz. Petit-Maitre (ſ. d., vgl. Kleinmeiſter) nur von geſchniegelten (ſ. d.) männl. Perſ., die die Sorgfalt für die äußre Eleganz übertreiben: Gegen ihn iſt Sokrates ein S. W. 22, 221 ꝛc., auch verkl.: Die faden S–chen. 36, 293; L. 1, 486 und übertr.: Die galante und flüchtige Art unſrer jetzigen Weltweiſen. .. Die philoſophiſchen S. Mendelsſohn Ph. 1, XXIII ꝛc. — -erhaft, a.: in der Weiſe eines Stutzers (ſ. d. 2): Einen modernen, aber durchaus nicht ſ–en Überrock. Görner Erz. o. R. 21; Guhl 1, 187; Spielhagen Pr. 8, 10 ꝛc., vgl.: Zu ſtutzerlich angekleidet. Mundt Paul 2, 1, 43 ꝛc. — -ern, intr. (haben): ſich ſtutzerhaft gebaren (vgl. ſtutzen 5). Dingelſtedt 183; Man ſtutzerte in ſpartaniſcher Haartracht. Droyſen A. 2, 16; Jahn M. 228 ꝛc. — -erthum, n., -(e)s; 0: ſtutzerhaftes Weſen ꝛc. Monatbl. 2, 441b ꝛc. (ſ. ſchneiderhaft). — -ig, a.: 1) (ſ. ſtutzen 6; Stutz 2) nicht aus der Stelle wollend, ſtätiſch (ſ. d.); hartnäckig, widerſpenſtig ꝛc., z. B.: Als Jüngling anmaßlich und ſ. G. 2, 253; Er that ſogar recht trotzig und recht ſ. Heine Lied. 12; So ſeid ihr härter denn ein Stein, | ſ–er denn Eſel und Rinder. Rollenhagen Fr. 490; Auf ſ–en Pferden iſt ſchlecht reiten. Sealsfield Leg. 2, 211 ꝛc., auch: ſtützig (ſ. d.). — 2) gw.: ſtutzend (ſ. d. 7), z. B.: Camillo Rota (ſ. und den Prinzen ſtarr anſehend): Ein Todesurtheil, ſag ich. L. Gal. 1, 8; G. 1, 161; Immermann M. 1, 184 ꝛc.; S. werden (Freiligrath SW. 1, 413; L. Sampſ. 5, 4; Schlegel Joh. 4, 2 ꝛc.) — durch (Thümmel 6, 19 ꝛc.), über (W. 16, 93 ꝛc.), vor (Lewald W. 3, 179) Etwas; Iſt er heimgekehrt | als ſ. vor der Reiſ'. Schlegel Haml. 4, 7 ꝛc.; Etwas macht Einen ſ. G. 6, 5; 9, 295; 36, 193; Das Auffallende, was ſ. (noch nicht beſtürzt) macht. Kant Anthr. 207; W. HB. 2, 195 ꝛc.; ſelten: Stützig. Matheſius Lthr. 22b ꝛc., vergl. auch: Dutzig .. und betäubt. Rollenhagen Fr. 197 ꝛc. — 3) Mit Einem ſ., auf⸗ſ. werden (veralt.), zwiſtig (ſ. Adelung und aufſtützig). — 4) abgeſtutzt (ſ. d. 2), z. B.: Der Gehalt groß; die Form ſ., ſchäbig ꝛc. Viſcher Äſth. 2, 294, nam. (Gärb.) von Häuten = lederhaft (ſ. d.), gedrungen ꝛc. — **Stützig**, a.: 1) = ſtutzig 1: In deinem ſ–en Zorn. Beck Arm. 123; Eigenſinnig, köppig und ſ. HSachs G. 1, 113; 52 ꝛc. — 2) ſ. ſtutzig 2. — Zſſtzg. z. B.: Auf⸗: 1) [1] aufſetzig ꝛc.: Die a–e Verwegenheit unruhiger Handwerker. Gentz Burk. 2, 65; Mit einander a. werden. Luther 5, 340b; SW. 64, 235 ꝛc. — 2) wie aufſtößig (ſ. aufſtoßen 2e). Grimm. — Begriffs⸗: langſamen Begriffsvermögens. Gartenl. 9, 410b. — Leut⸗: abſtoßenden Weſens. Schm. — Reit⸗: ſtätiſch (von Reitthieren). Derſ. — Über⸗: (Pferd.) „an Überköthen leidend.“ Falke Th. 2, 384. — **Ge-, Verſtütztheit**: ſ. ſtutzen 3; verſtutzen 2.

***Stygiſch** (gr.), a.: auf den Styx (ſ. d.), die Unterwelt bezüglich ꝛc. Sch. 456b; V. Ov. 1, 381. — **Styl** ꝛc.: ſ. Stil ꝛc. — **Styx**, m. (V. Ov. 1, 260), f. (2, 158): Myth.: Strom der Unterwelt, bei welchem die Götter ſchwuren.

Su! interj.: ſ. lull I und ſauſen 2: Su, ſu! ſchlafe ein! Hungari 1, 440; 119 ꝛc., auch: Suſe, mein liebes Kindelein. Liederſ. 397a; Singen immer frei | das rechte Suſaninne 36a (Luther 8, 358b), ſ. Ninne.

***Suād-a** (Platen 4, 181; Sch. 410a), -e (798b; G. 21, 202 ꝛc.), f.; 0: (lat.) Überredung (ſ. d., vgl. Schwade 3), auch perſon. — **Sub**, präp.: unter (ſ. Roſa 1), — nam. auch als Bſtw. in Zſſtzg. — -altern: 1) a.: untergeordnet. G. 18, 230; W. HB. 1, 257. — 2) m., -en; -en: Unterbeamter.

Subel, f. -n: Ahle (lat. subula) ſ. Friſch 2, 356a.

***Sub-haſtieren** (lat.), tr.: verganten. — -jekt, n., -(e)s; -e: 1) der Grundbegriff eines Urtheils; Das, wovon Etwas ausgeſagt wird (ſ. Prädikat). — 2) als Ggſtz. zum Objekt (ſ. d.) das vorſtellende, erkennende Weſen in dieſer ſeiner Thätigkeit, dazu: Subjektiv, a., (vgl. Ggſtz. Objektiv). — 3) eine Perſ., nam. in Bezug auf ihre Tüchtigk., Tauglichk. ꝛc.; hier auch verkl.: Was ihm da eig. an Kriegsfähigkeit und Kriegsmuth für ein S–lein in das Regiment hereinbeſchert worden ſei. Enſe Gal. 1, 256 ꝛc. — -lim, a.: erhaben. — -limāt, n. (m. G. 29, 118) -(e)s; -e: das Produkt einer Sublimation, nam.: Das Queckſilberchlorid unter dem Namen S. bekannt. Mitſcherl. 2, 2, 388, beſt. Queckſilber-S. — -limation, f.; -en: das Sublimieren. — -limieren, tr.: einen Körper in Dämpfe verwandeln, die aufſteigend in einem kühlen Raum ſich zu einem feſten Körper verdichten, ſ. Karmarſch 3, 438; refl. Mitſcherlich 2, 2, 389 (vgl. deſtillieren); Mehrmals umſublimiert. 386 ꝛc.; übrtr. (vgl. hinaufläutern) G. 23, 275 ꝛc. — -lunāriſch, a.: untermondlich (ſ. d.), irdiſch. W. 5, 195; 6, 67 ꝛc. — -miſſion, f.; -en; -s⸗: 1) Unterwürfigkeit; Demuth. — 2) bei Etwas, deſſen Ausführung (eine öffentl. Behörde, der Staat ꝛc.) unter den Bewerbern dem die vortheilhafteſten Bedingungen Stellenden überlaſſen will, das von Einem gemachte Anbot, frz. Soumiſſion; dazu: Das Haus Rothſchild, welches die Konceſſion der Nordeiſenbahn ſoumiſſioniert. Heine Lut. 2, 114, ſich auf ſolche Weiſe darum bewirbt. — -ordination, f.; (-en); -s⸗: das Sich⸗Unterordnen (ſ. d.); der Dienſtgehorſam. G. 6, 253. — -ſidi-en, pl.: Hilfsgelder, nam. die ein Staat von einem verbündeten empfängt. 12, 12. — -ſiſtenz, f.; 0; ⸗: Lebensunterhalt. — -ſkribieren, intr.: (haben), refl.: bei Etwas, das zahlende Theilnehmer erheiſcht, ſich als ſolchen unterzeichnen: Auf ein Buch, auf ſo und ſo viele Exemplare (ſich) ſ. (vgl. abonnieren). Dazu: Subſkribent, m., -en; -en: ein S–der; Subſkription, f.; -en; -s⸗: das S. — -ſtantiv, n., (-e)s; -e: Sprachl.: ein Wort als Bez. eines (wirkl. oder Gedanken⸗) Weſens („Haupt-, Nenn-, Dingwort“); auch mit lat. Endung und Abwandlung: Das S–um; des S–i; die S–a ꝛc. — -ſtantiviſch (iwiſch), a.: in der Weiſe eines Subſtantivs: Der ſ–e Infinitiv ꝛc. — -ſtanz f.; -en: 1) „der Träger der Accidenzen“ (Fichte 8, 78); ein ſelbſtändiges Weſen (vgl. Urſtand 2). — 2) ein Stoff, eine körperl. Maſſe von charakteriſcher Eigenthümlichkeit oder in Bezug auf die Wirkſamkeit ꝛc.: Ein Heilmittel aus verſchiedenen S–en ꝛc.; Metalliſche S–en. G. 15, 255 ꝛc.; Die graue (ſ. d. 7) S.; Muſkel-S. Bock An. 213; Nerven-S. 497 ꝛc. — -ſtanzlich, a.: der Subſtanz, dem Weſen nach; weſentlich ꝛc. Zwingli 3, 5, gew. Subſtantiell, dazu: Subſtantialität, f. — -ſtituieren, tr.: an die Stelle von Etwas oder Jemand ſetzen. — -ſtitut, m. -en; -en: Amtsvertreter. Sch. 107a JMeyer NBtr. 47). — -ſtitution, f.; -en: das Subſtituieren. — -til, a.: zart, fein, ſpitzfindig. G. 30, 349; Schaidenreißer 81a; W. 23, 248 ꝛc. (veralt.: S. e Speiſen. SClara EſA. 1, 496); dazu (veralt.) S–heit. Fiſchart B. 59a ꝛc.; ſ–ig. Murner Ul. 84; S–igkeit. Schaidenreißer X; Zinkgräf 1, 352 ꝛc. und noch Mendelsſohn 4, 1, 124; 5, 509 ꝛc. (ſ. d. Folg.) — -iliſieren, tr.: in ſubtiler Weiſe (mit Spitzfindigkeit) behandeln. G. 14, 249; Etwas weg-ſ. Guhrauer Leſſ. 1, 214 ꝛc. — -ilität, f.; -en; -en⸗: Feinheit; Spitzfindigkeit. G. 30, 349; Garzoni 248a ꝛc.; S–en-Krämer ꝛc. — -trahieren, tr.: Rechenk. „abziehen“; finden, um wieviel eine Zahl größer als die andre; dazu: Subtraktion, f.; -en; -s⸗: das S. — -vention (went-), f.; -en: Beihilfe.

***Succ-āde** (lat.), f.; -n: eingekochter Fruchtſaft. — -ēſs, m., -es; -e: Erfolg. — -eſſion, f.; -en: die Aufeinanderfolge. Sch. 1130b ꝛc. Nach⸗, beſ.: Erb⸗, Thronfolge. — -eſſiv, a.: auf einander folgend; allmählich. — úrs, m., -es; -e: Unterſtützung.

Such, m., n., -(e)s; -e; f.; -en: (ſ. Sache, Anm.): nur in Zſſtzg. (ſ. die v. ſuchen): Be⸗, m.: 1) (weidm.) das Aufſuchen des Wilds mit dem Leithund; auch: das ſo zu durchſuchende oder durchſuchte Revier. Fleming 3. 263a, gew. Vor⸗S. — 2) das Frequentieren von Orten und Anſtalten, die von einer dort zuſammenkommenden Menge beſucht werden: Der B. der Kirchen, Schulen, Theater, Wirthshäuſer, Meſſen, Jahrmärkte, Bäder ꝛc.; Regelmäßiger Schul-B. ꝛc.; bair.: Blum(en)-B. = Viehtrift ꝛc. Schm. 1, 236 (ſ. Blume, Anm.) — 3) Viſite (ſ. d.), das Aufſuchen Jemandes in ſeiner Häuslichkeit, um ſich nach ihm umzuſehn ꝛc., z. B.: Der Arzt macht dem Kranken einen B. ꝛc., beſ. aber inſofern man mit Jemand geſellſchaftlich verkehrt, mit ihm umgeht ꝛc., dann auch: die beſuchenden Gäſte, und zuw. auch von mehr oder minder belebt Gedachtem, z. B.: Ihrer Frau Mutter meinen nachbarlichen B. zu machen. Pfeffel Pr. 10, 26 u. o.; B–e abſtatten (ſ. d. 2), ablegen (ſ. d. 2), veraltend: geben (Engel 12, 47; Sch. 654b: 832a); In B–e gehn, laufen (JvMüller 13, 396) ꝛc.; Einen B. haben von Jemand; „Sind die Herrſchaften allein?“ Nein, ſie haben B.; Einen B. empfangen, annehmen, abweiſen, erwarten; An B–en aus der Nachbarſchaft und in die Nachbarſchaft fehlt es uns nicht. G. 15, 9 ꝛc.; Nicht | kaltſtaunenden B. [der Natur] erlaubſt du mir. 11, 141; 39, 309; Wo die einſame Felſengegend alle Abende einen B. bekam. W. 16, 184 ꝛc.; „Was ſoll's?“ fuhr er den ganz erſtaunten und erſchrocknen B. [Gaſt] an. Engel 12, 24; Gutzkow R. 5, 76; 9, 60; HRau Moz. 3, 155; Sch. 206b ꝛc. Zſſtzg. z. B.: Machte ich noch einen Abend-B. bei Filangieri. G. 23, 242; Dieſes Blättchen macht ſtatt meiner den Abſchieds-B. Knebel Lit. Nachl. 2, 417. Anſtands-B.; Antritts-B.; Familien-B.; Es iſt in mir die Liebe | nicht bloß ein Gaſt-B. Daumer 1, 14; Vielfache Gegen-B–e drängten ſich zu ihm. G. 22, 350; Geſchäfts-B. PHeyſe NN. 83; Der Geiſtliche, er muß Haus-B–e abſtatten. Abbt (Wackern. 4, 354^{2}); Höflichkeits-B.; Kranken-B–e des Arztes; Morgen-B. G. 18, 227; Indem ſie des wunderlichen Nacht-B–es gedachte. 15, 107; In Gefolg eines vorjährigen Reiſe-B–s. 27, 321; Dieſer Stadt-B. ſollte nicht lange dauern. 22, 27, B. in der Stadt, — andrerſeits aber auch: B. aus der Stadt; Es machen mir meine Geſpenſter, ſogar einen Tages-B. Heine Lied. 141; Wieder-B. Gutzkow 11, 361; Gaben den Aerzten Gelegenheit zu ihren Zirkel-B–en. W. Luc. 1, 40 ꝛc. — Er, n. (m.?): das Erſuchen (ſ. Ge⸗S. 2): Des andern E–s wegen. Ettner Maulaff. 849; Auf E. zwei weltberühmter Künſtler. Oehlenſchläger Corr. 197. — Fehl⸗, n.: ein erfolgloſes Suchen: Thuſt ein F. Schottel 1120b. — Ge⸗, n.: 1) das anhaltende Suchen (Geſuche), auch (im Allgem. veraltend, ſ. 2) in der Bed. des Strebens nach etwas zu Erlangendem (ſ. ſuchen 6a): Ohn ewig G. eiteler Ehr. Luther 1, 7b; Das G. der Nahrung. 315a; Ohn Lohns und Genieß G. 482b; 5, 397a ꝛc., vgl. (ſchwankenden Geſchlechts); Auch iſt ein fährlich G–e in dieſem Kauf... Der iſt, daß ſie wollen ihrer Zinſe.. ſicher ſein. 1, 198a. Zſſtzg. z. B.: Entronnen bin ich .. dem beſchwerlichen Ehre-G. H. 11, 60 (Hor. Sat. 2, 6, 18);

Daß .. Privat-G. .. | dem gemeinen Nutz muß weichen. Wackern. 2, 247^{38}, Sonderintereſſe; Stellen-G. ꝛc. — 2) (ſ. 1) heute gew. nur: die Bitte eines um Etwas bei Jemand Nachſuchenden (ſ. d., vgl. Er-S. und ſuchen 6b): So fand ſein G... nicht Statt. Klinger F. 16; Schlug ihm ſein G. rund ab. Stilling 4. 162; Sch. 872a; Feridun's ehrſüchtiges G... zu unterſtützen. W. 9, 267 ꝛc.; ugw.: Die Gottheit hörte den G. Burmann F. 8. — Ver-, m.: 1) ein Thun, wodurch man ſich überzeugen will, ob Etwas möglich iſt, angeht (ſ. Probe.): Einen V. mit Etwas oder mit einer zu einem Zweck zu verwendenden Perſon machen; Es kommt auf den V. an; Es gilt den V. Ruge Rev. 1, 131 ꝛc.; V–e auf mich gethan .., meinen Aufenthalt im Vaterlande beſtändig zu machen. Garve Br. 86; Die ſchwerfälligen Braunen machten einen verzweifelten V., in Trab zu fallen. Spielhagen Pr. 1, 1 ꝛc.; Der letzte (ſ. d. 1d) V. — 2) (ſ. 1) Experiment (ſ. d., vergl. beobachten 1), ein Verfahren, das man mit Etwas anſtellt, dem man Dies unterwirft, um dadurch prüfend Deſſen Verhalten zu erkennen: Wenn wir die Erfahrungen .. vorſätzlich wiederholen und die Phänomene, die theils zufällig, theils künſtlich entſtanden ſind, wieder darſtellen, ſo nennen wir Dieſes einen V. ꝛc. G. 40, 393; Die Kunſt, V–e anzuſtellen ꝛc. 39, 18; 125; Gehler 4, 469; Liebig Th. 26; Chemiſche, phyſikaliſche V–e ꝛc. 3) (ſ. 1) eine Leiſtung, die nichts Vollendetes ſein ſoll, ſondern in der man nur ſeine Kräfte verſucht hat ꝛc.: Wenn meine Lieder Nichts als nur V–e ſind, | ſind deine Lieder Meiſterſtücke. Ramler F. 2, 290; G. 32, 38 ꝛc.; ugw. als wörtl. Überſetzung für engl. essay = Aufſatz, Abhandlung: Der neue V. über ihn. H. Merck 2, 30. — Doppelzſſtzg. nach den ineinandergreifenden Nüancen, nam. zu 1, z. B.: Alle Bekehrungs-V–e. G. 22, 196; (Wieder-)Belebungs-V–e; Von den erſten Buchſtabier-V–en (1; 3) H. (Wackern. 4, 394^{38}); Farben-V–e (2) mit vegetabiliſchen Extrakten. G. 27, 322; Fehl-V–e. Schütze Hamb. 264, fehlgeſchlagne (vgl. Miß-V.); Durch Gegen-V–e (2) die Normalſaure zu prüfen. Karmarſch 2, 866 ff.; Jene Grund-V–e (2). G. 37, 313 = Haupt-V–e; Die deßhalb entſtehenden Hin- und Wieder-V–e (2). G. 27, 26; Theatraliſche Kunſt-V–e (1; 3). Schütze Hamb. 2; Du nennſt meine Lebens-V–e Beſtürmung der Natur. Thümmel 7, 80; Vorſichtsmaßregeln gegen Meuchelmords-V–e. Scherr Bl. 1, 325; Mord-V.; Pracht-V–e (2) mit Kongreve'ſchen Raketen. Enſe B. 3, 450; Einem Miß-V. vorzubeugen. FSchlegel Muſ. 3, 346; Reform-V–e. Oppenheim 10, 28; Schwache Schüler-V–e; Vor-V–e (2). Oppenheim 8, 473; 10, 100 ꝛc. — Vór-: (ſ. Be-S. 1 und vorſuchen) gew. f., z. B. Döbel 2, 45b; 99; 57; Bei der Sau-V. ebd. ꝛc., doch auch: Was ein Jeder auf ſeinem V. hat. ebd. ꝛc. — -e, f.; -n: namentl. weidm.: S.: die Zeit oder Jagdart, wo man niedres Wild jagt [vgl. Pirſch]; der Hund hat eine gute S.: wenn er fleißig und gut ſucht und gut findet; auch nennt man die Schützen, welche gemeinſchaftlich ein Revier abſuchen, die S. Laube Br. 292; 133; Winkell 2, 292 ꝛc.; ſeltner ſonſt, z. B.: Auf die S. von Künſtlern gehen. König J. 2, 253, ſie aufſuchen ꝛc. Zſſtzg. z. B.: Entſchloß man ſich zur Nach-S. [des verendeten Hirſches]. Gartenl. 9, 150b, danach zu ſuchen (auch = Folge 6); Vor-S., ſ. Vorſuch. — -en, tr.; intr. (haben) und (ſ. 4) refl. = mit der Grundbedeutung: zu finden ſtreben; danach trachten ꝛc.: 1) tr. (ſ. auf-ſ.): Etwas Verlornes, Verlegtes ꝛc. ſ.; Jemand mit Laternen, — wie eine Stecknadel (ſ. d.) in einem Fuder Heu ſ. ꝛc.; Das Pferd ſ., worauf man reitet; Die Spur, Fährte ſ.; Einander oder ſich ſ.; Bald ſ. ſich die Schneiden | wohl auch im offnen Feld. Freiligrath Garb. 124 ꝛc.; Nur den eignen Vortheil ſ.; Jemandes Nutzen, Glück, Schaden, Verderben ſ.; Troſt, Rath, Hilfe, Beiſtand bei Jemand ſ.; Sie ſ. ſich Ehre und ihrem Fürſten Ruhm. Herrig 30, 351 ꝛc.; Ein Kapital, eine Stelle als Lehrling in einem Geſchäft; einen Prinzipal; einen Lehrling für (ſeltner in. Willkomm Bank. 1, 349) ſein ausgebreitetes Geſchäft ſ. ꝛc.; Streit, Händel mit Jemand ſ. ꝛc.; Gnade, Vergebung ſ. [zu erlangen ſtreben]; Sein Recht bei dem Fürſten ſ.; Der Landmann, der .. einen Stilleſtand ſuchte. Möſer Ph. 2, 66 (gew. nach-ſ.) ꝛc. — a) bibl.: prüfend erforſchen (vgl. unter-ſ.; heim-ſ.) Der Herr ſuchet alle Herzen ꝛc. 1. Chr. 29, 9; 2, 24, 22; Hiob 10, 6; Pſ. 10, 15; Jer. 50, 20 ꝛc. — b) verallgemeint: Was haſt du hier zu ſ. (oder: verloren)? Du haſt hier Nichts zu ſ., zu thun, zu ſchaffen. — Ferner (c—f) nüanciert durch abhängige Präpoſitionen, z. B.: c) Etwas an Jemand ſ., von ihm wollen, z. B.: mit Dat.: Nun ſucht man nicht mehr an den Haushaltern denn daß ſie treu erfunden werden 1. Kor. 4, 2; Wer weiß, was er an mir ſuchet? Cronegk 1, 97; Händel an Einem ſ. G. 26, 171; Tieck N. 5, 311 ꝛc.; mit Accuſ.: Wer hat von ihnen Streit an dich zuerſt geſucht? Rückert Roſt. 91b; Daß, wer Etwas an ihn zu ſ. habe [mit ihm anbinden wolle], es dieſen Abend noch thun könne. G. 27, 246 ꝛc.; ferner von einer Bitte, die man an Jemand richtet (ſ. an-ſ.): „Daß ich im Begriffe war" — Doch nicht, das Nämliche an mich zu ſ.? L. Nath. 3, 7; Wie darfſt du Lieb und Freundſchaft an mich ſ.? Schaidenreißer 43b; Sucht ihr 'was an ihn [den Landvogt]? Sch. 565b ꝛc. — d) Etwas nicht hinter (oder in) Einem ſ., vermuthen, zu finden erwarten — vgl.: Man ſucht Niemand ‚hinterm Buſch, wenn man nicht ſelber dahinter geſteckt ꝛc. —, z. B.: Der Bub hielt ſich ſo geſchicklich, daß ich es kaum hinter ihm geſucht. Berlichingen 101; Die Mönchsgedanken hätte ich hinter dem Manne nicht geſucht, der ꝛc. Klinger F. 81; W. 1, 102 ꝛc. — e) mit in, ſ. d; ferner: Sein Glück in Etwas ſ. JvMüller 6, 261 ꝛc.; Eine Ehre, einen Ruhm in Etwas ſ. (oder ſetzen, ſ. d. 10cγ) und prägnant auch bloß: Er ſucht Etwas (ſ. d. 1d) darin, nachläſſig gekleidet zu gehen ꝛc. — f) (vgl. d) Was mag er darunter ſ.? dabei für eine verborgne Abſicht haben ꝛc. — g) elliptiſch: Haus(-)ſ. bei Jemand, von Policei wegen ſein Haus, ſeine Wohnung durch-ſ. nach Etwas, das für eine Anklage benutzt werden ſoll, gew. nur — vgl. Ehe, Kopf brechen, ſ. d. 2g; m. — untrennbar; doch ſcherzh. z. B.: Bei Zeitungsredaktionen | ſ. ſie fleißig Haus. Kladder. 14, 81 ꝛc.; beſ. oft: (Eine) Hausſuchung halten; veranſtalten (Thümmel 3, 52) ꝛc.; zuw. auch von nicht policeilichem Durchſuchen des (ganzen) Hauſes nach etwas zu Findendem: Als meine Erben noch mit dieſer Hausſuchung beſchäftigt waren. Rabner 2, 19 ꝛc.; ſ. ferner 5 ff. — 2) (ſ. 1) mit abhängigem Satz, z. B.: Der Teufel ſuchet, welchen er verſchlinge. 1. Petr. 5, 8 ꝛc.; Ich ſuchte unter ihnen, ob Jemand .. wider den Riß ſtände. Heſ. 22, 30 ꝛc. und beſ. mit Infin. und zu, z. B.: Sie ſ. [ſtreben], mir zu ſchaden; Etwas zu verbergen ꝛc.; Du haſt nicht nöthig, Das zu verbergen zu ſ. (ugw., in dieſem gern gemiednen Zuſammentreffen zweier Infin. mit zu, mit Fortfall des zu beim abhängigen. JvMüller 6, 261). — 3) intr., z. B. a) durch Auslaſſung des Obj.: Immerfort ſ., aber Nichts finden; Verloren! ſuch! (Zuruf an Hunde); Kurz ſ., Ggſtz. weit revieren (ſ. d.); Das heiß ich: weit geſucht! (ſ. 5d) Woher ſchließen Sie Das? G. 17, 31 ꝛc. — b) Nach Etwas ſ., ſ–d forſchen; es zu finden ſuchen 1. Petr. 1, 10 ꝛc.; Ich ſuchte nach meinem Schuſter und fand ihn bald. G. 21, 127 u. o. — 4) refl. mit Angabe der Wirkung: Ich ſuche mich blind. H. R. 9, 343 u. o.; Meine Füße hätten | längſt ſich wund geſucht nach dir. Göckingk 3, 63, vgl. Woran Künſtler und Kenner ſich .. zer-ſ. und zerſtudieren. G. 24, 99. — 5) adjekt. Partic. paſſ. mit verſchiedenen Nüancen, z. B.: a) Das [von Jemand] Geſuchte finden ꝛc.; Die geſuchte Nachſicht erlangen ꝛc. — b) in deſſen Beſitz Viele zu gelangen ſtreben, z. B.: Eine ſehr geſuchte Waare; Auf der Meſſe waren beſ. Leder und Tuch geſucht ꝛc., auch: Fortuna .., die allgeſuchte, die allerwünſchte. Wackern. 4, 1138^{41} ꝛc. — c) exquiſit, auserleſen ꝛc., im Ggſtz. zum Gewöhnlichen, Alltäglichen: Friſur und Aufſatz waren geſuchter, ſie war mit allen ihren Juwelen geſchmückt. G. 16, 326 ꝛc., häufiger: ausgeſucht. — d) beſ. oft im Ggſtz. zu Dem, was ſich Einem ohne Mühe, gleichſam von ſelbſt auf dem Wege, natürlich ꝛc. darbietet, z. B.: Ein guter Wein bringt von ihm ſelb[ſt], nicht geſucht, ſeinen Luſt und Freud. Luther 1, 75a ꝛc.; Dieſe geſuchte Anzüglichkeit [bei der die Abſicht hervortritt] entrüſtete ſie. König DFam. 1, 51; Er hatte durch die geſuchteſten Ausflüchte die Ordonanzen des Kaiſers verhöhnt. Sch. 977a; Sie erſchrecken alſo vor dem Wunderbaren weniger als vor dem Geſuchten, dem Ungewöhnlichen [der Erklärung]. M. 10, 185 (vgl. 3a: weitgeſucht); Ein geſuchter Witz, Scherz ꝛc., (veralt. ſo: erſucht. Luther 1, 98a; 3, 65b; 71a ꝛc.); dazu: Er fand darin ſoviel Geſuchtheit und Manier. DMuſ. 1, 1, 757 ꝛc., ſ. e. — e) Ggſtz.: Ungeſucht, ohne daß es geſucht iſt, z. B.: Indeß thue Jeder ..., wozu ihn die Vorſehung dadurch berufen, daß ſie auf ſeinen Poſten ihn ungeſucht geſtellt. JvMüller 6, 258, ohne daß er ihn geſucht ꝛc. und beſ. (ſ. d): Brachte er mich ſehr ungeſucht auf unſern König zu reden. Thümmel 5, 48; Bach .., an dem der Mittagsſchlaf ihn ungeſucht beſchleicht. W. 3, 53 ꝛc.; Die Ungezwungenheit und Ungeſuchtheit des Witzes ꝛc. — 6) ſubſtant. Infin.: a) Das S. des — oder nach dem — Verlornen ꝛc.; auch z. B. (ſ. Geſuch 1): Gift des Lob- und Ehr-S–s. Luther 1, 232a (vgl. Ehrſucht ꝛc.). — b) nam. in der Kanzleiſpr. = Geſuch 2: Ihm die Billigkeit meines S–s verſtändlich zu machen. Rabner 3, 54 (vgl. veralt.: Suchung. Luther 1, 317b). — 7) imperat. Hw.: (Der) Suchebier. Rachel 1, 150, Einer, der gern (frei) zecht, Freiſchlucker; Die Tellerlecker, Suchentrünke und Gerngäſte. Luther SW. 64, 182 ꝛc., ſ. Brem. W. 4, 913. — 8) Sucher(in), ſ–de Perſ. ꝛc.: Voll Beſcheidenheit | darf die Viol', ob ein Sucher pflücke. Alringer D. 187; Sucher des Schönen, | ſehnendes Herz. Rückert 1, 321; Tiedge Ep. 1, 63; W. 1, 126 ꝛc.; Zſſtzg.: Mit Antiquitätenſuchern... Jene Aufſucher. G. 28, 54; Ein Federchenſucher. OLudwig Himm. 16 ꝛc. (vgl. Haarklauber); Der Händelſucher. V. Ar. 3, 357; Wahrheitsſucher. CRudolphi NGd. 135 ꝛc.; ferner: Stern-, Kometenſucher, auch ſachl., ſ. Nacht-Fernrohr. Fortbild., z. B.: Der leeren Wortklauberei, wie der Geiſterſucherei (wenn mir das Wort erlaubt iſt). H. Ph. 13, 231 ꝛc. — 9) Suchung, ſ. 6b, gw. nur von Zſſtzg., ſ. d. und 1g. — Zſſtzg. z. B.: Áb-: 1) ſuchend abnehmen, ableſen: A. die Dornen und Hacheln. Droyſen A. 3, 178; Die Raupen; ſich das Ungeziefer a. ꝛc. — 2) Einen Raum a., überall gehörig durch-ſ., z. B.: Daß wir alle Berge nach jenem Burſchen abgeſucht. Gerſtäcker Äq. 3, 192; Ein Revier a. Laube Br. 292 ꝛc. — Án- [1c]: 1) tr.: (veralt.) Einen a.: in feindl. Abſicht: Die Lotophagos, von denen ſie mit keinen Widerwärtigkeiten noch Schaden angeſucht worden. Schaidenreißer 36a ꝛc.; häufiger —: 2) bittend — veraltend mit perſönl. Obj. (ſ. er-ſ. 1): Euch ſuoch ich an, euch bitt' ich. Hutten (Wackern. 3, 217^{5}); Luther 1, 134b; SW. 26, 322 ꝛc., ſo noch: Suchten uns die Söhne des Herakles um Schutz und Hilfe an. W. Att. 1, 1, 19; heute gw.: Um Etwas (bei Einem) a., z. B.: L. 12, 441; Bei meinem Vater um mich anzu-ſ... Er ſtellte mir Ihr A. vor. Rabner 3, 176; Br. 94; Sch. 736b; W. 16, 10; 24, 238; Er ſucht in Demuth an, | ihm einen Winkel anzuweiſen. 12, 107 ꝛc., zuw. auch mit ſachl. Obj.: Zur Beſteurung der Geiſtlichkeit iſt kein römiſcher Indult mehr an-zu-ſ. Hormair An. 1, 266 ꝛc. (ſ. nach-ſ. 2). Dazu: Das A. G. 31, 106; 33, 316; L. 12, 160; Sch. 822a u. o., ſeltner heute: die Anſuchung. Kl. 12, 206; Luther 1, 359b ꝛc.; auch: Unzahl von Anſuchern und Bittſtellern. Enſe D. 5, 28 ꝛc. — Áuf-, tr.: ſuchen, um etwas Vorhandnes aufzufinden, ſ. d., vgl.: Etwas oder nach Etwas ſuchen, das gar nicht exiſtiert, z. B.: Den Stein der Weiſen, die Quadratur des Zirkels ſuchen ꝛc. oder: Etwas ſuchen, das erſt als Ergebnis aus der Bemühung darum hervorgeht, z. B.: Immer nur ſeinen Vortheil ſuchen ꝛc., dagegen: Immer die vortheilhafteſte Poſition a.; Ein Wort im Wörterbuch, Jemand in ſeinem Hauſe a. ꝛc.; Müh und Gefahr und Ruhm | in fernen Landen auf-zu-ſ. G. 13, 137; 34, 278; Sch. 732b; Mich vielmehr vermeiden als a. Tieck N. 2, 243 ꝛc.; Aufſucher, ſ. [8]; Aufſuchung. — Áus-: 1) ſuchend ausleſen: Ein Jeder ſucht ſich endlich ſelbſt 'was aus. G. 11, 7; Die beſten Soldaten, welche der General dazu ausſucht. L. 8, 48; Den er zum Schlachtopfer ausſuchte. Sch. 858b ꝛc.; nam. oft [5c]: In Kleidern reicher und mehr ausgeſucht erſcheinen. G. 15, 53; Eine ausgeſuchte Rache. 9, 266; L. 3, 200; Die ausgeſuchteſten Weine (W. 2, 43), Ergötzungen (29, 37), Martern (39), Gedanken und Worte (Winckelmann M. 1, 473b) ꝛc. — 2) Etwas in ſeinem Innern ganz durch-ſ.: Meine Taſchen a. G. 14, 152; Ich ſuchte den ganzen Wald aus. W. 1, 41 ꝛc.; Ausſuchung. — Be-, tr.: (ſ. Beſuch): 1) durch-ſ., — veralt. außer weidm.: Ein Revier b. (ſ.

Beſuchknecht), z. B.: Daß ſie dein Haus und deiner Unterthanen Häuſer b. 1. Kön. 20, 6 [= Daß ſie durch-ſ. dein Haus ꝛc. Zunz]; Alle Kaſten ſind beſucht. Fleming 290; Rachel 4, 288; Simpliciſſimus 1, 69; 72; 213; Olearius Reiſ. 14b ꝛc.; Kamen die Beſucher [Viſitatoren], durchſuchten das Schiff. 4b, ſo noch: Fichte 6, 100; auch: Kein Land blieb meinen Boten unbeſucht. Nicolai 4, 244 ꝛc., vgl. 6b. — 2) (veralt.) auf=ſ., z. B.: Ayrer Th. 242; Sp. 171b ꝛc., ſ. 4. — 3) (veralt.) Einen um Etwas b., er=ſ. Kantzow 2, 453 ꝛc. — 4) Einen Ort b. (vgl. 2), auf=ſ., dort hinkommen, zuw. von einzelnen Perſonen ohne hervortretenden Bezug auf ein wiederholtes Hingehn: a) Einem Bauer, welcher gew. als Führer der Berg-B–den dient. G. 30, 138; Komm zu jenen Buchen, | laß uns den ſtillen Grund b., | wo ꝛc. Haller 96 ꝛc.; zumeiſt aber mit Bezug auf eine an dem Ort zuſammenſtrömende Menge oder auf das wiederholte, regelmäßige Hinkommen an den Ort, oft Beides zugleich (vgl. frequentieren; Gaſt 3 und Zſſtzg.): Esra 7, 14; Jer. 3, 16; Die beſuchte und unverlaſſene Stadt. Jeſ. 62, 12; Lange ſchon | kommt er nicht mehr, die Palmen zu b. L. Nath. 1, 1 ꝛc.; Ein Bad, einen Badeort, ein Lokal, den Klubb, das Wirthshaus, das Theater, die Kirche b.; Den Jahrmarkt, die Meſſe b; Eine Anſtalt als Zögling b., z. B.: die Realſchule, das Gymnaſium, die Univerſität ꝛc.; Sehr beſuchte Bäder, Wirthshäuſer, Spaziergänge ꝛc.; auch meton., vgl.: Das Theater, — die geſtrige Vorſtellung, das Koncert war ſehr beſucht ꝛc. — b) zuw. auch mit ſachlichem, mehr oder minder belebt gedachtem Subj.: Eine Sumpfſtrecke, welche von der Fluth beſucht wird. G. 23, 104; Die Gletſcher, die von Wolken nur beſuchten. Lenau NGd. 149 ꝛc. — c) Dazu: Ihrer Blätter ſanftes Flüſtern erzählt dem Beſucher von den Zeiten ꝛc. Stahr Weim. 256; Ein fleißiger Beſucher des Theaters ꝛc., Theaterbeſucher ꝛc.; Die Gaſtbeſucher [Hoſpitanten, ſ. d.] ausgeſchloſſen. Enſe T. 1, 245 ꝛc.; auch (von einmaligem Hinkommen eines Einzelnen): Odyſſeus als den .. bekümmerten Beſucher des Hades. G. 31, 139 ꝛc. — 5) (ſ. 4) Einen b., ihm einen Beſuch machen, z. B.: a) Einen Kranken als Arzt, als Tröſter, als Freund b.; Freunde, Verwandte, Bekannte b.; Man beſuchte jene Wöchnerin .., auch Andere wurden heimgeſucht. G. 18, 257 ꝛc. — b) veralt. auch: Einen feindlich b. (ſ. heim-ſ. und 6). Fiſchart Garg. 208b. — c) (vgl. 4b) Nie beſucht ſie der ſüße Schlaf. Klinger 2, 247 ꝛc. — d) (vgl. 4c) Beſucher, zuw. nam. mit objekt. Genit., z. B.: des Kranken ꝛc.; zumeiſt aber, wo es ſich um geſellſchaftl. Viſiten handelt: Beſuch. — 6) (ſ. 4; 5) bibl. von Gott — wie heim-ſ. (ſ. d.) — gleichſam ſichtlich bei den Menſchen einkehren, ſich zeigen: a) gnädig, aufrichtend, tröſtend ꝛc. Jeſ. 29, 10; Judith 4, 14; Luk. 1, 68; 78. — b) ſtrafend: Du prüfeſt mein Herz und beſucheſt's des Nachts (vgl. 1). Pſ. 17, 3 = Mein Herz haſt du geprüft, | mit trüber Nacht es heimgeſucht. Mendelsſohn; Gott, der unſere Sünde durch ſie [die Türken] beſuchet. Luther 1, 258b ꝛc. — I. Durch=, tr.: ſuchend durchforſchen (vgl. II): Geht, durchſucht das Ufer ſcharf! G. 13, 73; 5, 18; W. 1, 126; 13, 130; 15, 78 ꝛc. (vgl. unentſchieden, ob zu I oder II: Zeph. 1, 12; G. 32, 83; Sch. 816a ꝛc.), auch: Kein Platz bleibt undurchſucht. W. 12, 101; Luc. 4, 8 ꝛc.; Policeidurchſuchungen. Gartenl. 12, 91a ꝛc. — II. Dúrch= = I: Er ſuchte nach, ſuchte Alles durch. G. 17, 48; Grimm Mt. 134, Gryph. Fr. 711; Rabner 2, 19 ꝛc., auch ohne Obj.: Schlingen ſtellt man aus, man ſucht mit Hunden durch. G. 8, 297 ꝛc. — Er=, tr.: 1) heute gw.: in einer der Höflichkeit gemäßen Form bitten (ſ. an-ſ. 2), z. B.: (Einen) um Etwas e. G. 22, 173; JKMoſer Mann 2, 32 ꝛc.; Einen e., Etwas zu thun. Sch. 721a ꝛc.; Wir haben ihn .. zu uns e. laſſen. Kretſchmann 5, 197, ellipt. = zu kommen ꝛc.; in einer Art Zeugma: Der von ihm Etwas zu wünſchen und [ihn darum] zu e. hatte. Gutzkow R. 3, 241; veralt., wo keine Höflichkeitsformen ſtatthaben: David erſuchte Gott um [„betete vor Gott für". Zunz] das Knäblein. 2. Sam. 12, 161, vgl.: Reicht der Cherub ihnen | ſein weißes Händchen unerſucht | zum Unterpfand. W. 10, 152. — 2) veralt. Bedd., z. B.: a) ſuchen, auf=, aus=, hervor=ſ.: 1. Sam. 13, 14; Fiſchart B. 165b; Günther 516; Ayrer Th. 178 ꝛc. — b) Einen ꝛc. e., be=ſ. Gryph. Fr. 280; Luther 2, 455b. — c) durch=ſ.: Eppendorf 67; Fiſchart B. 4b; Wackern. 3, 553^{28}; Zinkgräf 1, 92 ꝛc. — d) [5d] u. ä. m. — Hḗim=: 1) be=ſ. (ſ. d. 4—6): a) Einen h., be=ſ. (5a), daheim auf=ſ., zu ihm kommen: ſ. beſ. heim II 2: Cham. 3, 337; — wie bei Ältern noch nam. ſüdd.: Auerbach Leb. 2, 137; Cham. 6, 40; G. 18, 23; 257; König Mar. 1, 105; Mörike N. 83; Spindler V. 1, 74; Stilling 4, 56 ꝛc., auch ungetrennt: Ich floh und heimſuchet die Frauen. HSachs G. 1, 70 ꝛc. — b) (ſ. a) Einen Ort h., be=ſ. (4a), z. B.: Im Januar heimſuchte dieſer Afterprincipal .. Hamburg. Schütze Hamb. 64; 84; 200; Die Kirch der Apoſtel .. will ich alle Jahr h. Stumpf 376a ꝛc.; auch: inſpicierend, z. B.: Indeſſen die Dreie ſich vertheilt, um ſämmtliche Regionen heim-zu-ſ. und .. nach genommener tiefſter Kenntnis ꝛc. G. 18, 315, ſ. (veralt.): Wer will über ihn h. ſeinen Weg? Hiob 36, 23 [„Wer ſchreibt ihm vor ſeinen Wandel?" Zunz]. — c) (ſ. a) Etwas [mehr oder minder perſonif.] ſucht Einen heim, kehrt gleichſam bei ihm ein, z. B.: α) (ſ. d) Von der Malerei wurden wir gar freundlich theilnehmend heimgeſucht. G. 27, 271 ꝛc. und beſ. —: β) (ſ. dβ): Ergriffen | hat ihn ſchmählich Leid, ihn hat der Ausſatz | heimgeſucht. Cham. 6, 246; Spr. 19, 23 ꝛc. — d) (ſ. a) auch von ſichtbar erſcheinenden Gottheiten: Die Götter h. die Menſchen unter der Geſtalt gewanderter Gäſte. Schaidenreißer 74b; Wackern. 2, 68^{21} ꝛc. Daher: α) veralt. (ſ. be-ſ. 6a): Gott hat ſein Volk heimgeſucht. Luk. 7, 16 = Gott hat ſich ſeinem Volke ſegnend genahet. Eß; Was iſt des Menſchen Sohn, daß du ihn heimſucheſt? Hebr. 2, 6 = daß du dich ſein annimmſt. Pſ. 8, 5; Du ſucheſt das Land heim [Pſ. 65, 10, auch Mendelsſohn], ſieheſt ſelbſt zu und ſorgeſt dafür zu rechter Zeit wie ein treuer Hausvater (ſ. b Schluß). Luther 6, 130b; 1. Moſ. 21, 1; 50, 24 ff.; 2, 3, 16; 4, 31 ꝛc. — β) (ſ. be-ſ. 6) ſtrafen (ſ. nam. Lichtenberg 1, 280): Ich will euch h. mit Schrecken, Schwulſt und Fieber. 3. Moſ. 26, 16; Der da heimſuchet der Väter Miſſethat an den Kindern. 2, 20; 5 u. o.; Die Hand, durch die Gott mich heimſucht. L. Sampſ. 5, 10 ꝛc., Zeus, der im Zorne die ſpeergeübten Achaier | fürchterlich heimgeſucht. V. Od. 11, 560 ꝛc., ſ. e. — e) (ſ. dβ) auch: Ich hab ihn aber dafür heimgeſucht. LPHahn Hobn. 1, 3, geſtraft, vgl.: Einem Etwas heim (ſ. d. II 1) geben, zahlen ꝛc. — 2) Heimſuchung: a) (ſ. 1a) nam. kirchl.: Die Heimſuchung Mariä (vgl. Luk. 1, 26 ff.) — b) beſ. aber zu 1dβ: göttl. Strafgericht. Jer. 23, 12; 46, 21; 48, 44 u. o. — Hêr= ꝛc.: z. B. intr.: Hin- u. her-ſ.; (Nach Etwas) herum- (oder umher-)ſ. ꝛc.; tr. Etwas herbei- (Kohl E. 3, 222 ꝛc.) heraus- (G. 31, 34; Kinkel E. 403; W. Luc. 5, 81), hervor- (G. 21, 189; Sch. 816a; W. H. B. 1, 162) ſ. oder vor-ſ. (ſ. d.), es ſuchend herbeiholen, herausnehmen oder wählen, hervor= oder zur Stelle ſchaffen ꝛc. — Nāch=: 1) intr. [3b] ſuchend nachforſchen, ſ. durch-ſ. II. G. ꝛc., Daß es ſo tiefer Nachſuchungen nicht bedarf. Sch. 831b ꝛc. — 2) tr. Etwas (bei Jemand) n., darum an=ſ.: Seine Bezahlung als eine Gnade nach-zu-ſ. genöthigt. W. 7, 120 ꝛc. — Úm=: 1) tr. ſuchend umwühlen. Adelung. — 2) ringsum, überall ſuchen oder durch=ſ.: Nach Etwas um-ſ. oder umher-ſ.; [Sie] ſuchten die Gegend um. Fouqué Dr. 1, 11 ꝛc., vgl.: Ob du einen der Freund' umherſuchſt oder ein Maulthier. V. Il. 10, 84 ꝛc. — Unter=: 1) veralt.: Etwas unternehmen; ver=ſ. Opitz Pſ. 132, 7. — 2) mit tiefrem Eindringen zu erforſchen ſuchen, z. B.: Ich will nicht unt., — wer Recht hat; ob du Recht haſt; inwieweit Beide Unrecht haben ꝛc.; Der Richter unterſucht den Thatbeſtand; Das Andre ſoll .. aufs ſchärfſte unterſucht werden. Heinſe A. 1, 126 ꝛc.; Unt. [prüfen] wir uns recht. G. 30, 452; Unterſuche die Witterung des Staats. Sch. 150a (ſ. JMeyer NBtr. 60) ꝛc.; Der Militärarzt unterſucht den Geſundheitszuſtand der einzuſtellenden Soldaten; Eine Wunde mit der Sonde, die Bruſt mit dem Stethoſkop unt.; Etwas mikroſkopiſch, chemiſch unt.; Der ununterſucht Nichts tadelt. Hagedorn 1, 118 ꝛc.; z. B. auch: Jede beſondere Schicht auf ihren organiſchen Gehalt unt. Burmeiſter Geſch. 431; Natur 4, 50b; Vogt Or. 1, 289 ꝛc. Zuw. ohne Obj.: Mit mir zu ſuchen und zu unt. geneigt. G. 39, 442 ꝛc., dagegen ugw.: Über dieſe Frage zu unt. Droyſen A. 2, 26. — 3) (ſ. 2) Unterſucher — der erſten Urſachen (Kl. Gel. 17), der Wahrheit (L. 10, 33) ꝛc.; ſeltnere Fortbild.: Während Beethoven in ſeinen Aufgaben und Mitteln unterſucheriſch ein- und auf den Grund dringt. Marx Beeth. — 4) (ſ. 3) Unterſuchung: a) allgem.: Die darüber angeſtellten Unterſuchungen. Burmeiſter Geſch. 122 ꝛc.; Einen Gegenſtand in Unterſuchung nehmen. Sch. 1152a ꝛc.; Das Feld der vergleichenden Sprachunterſuchungen. WHumboldt 3, 267 ꝛc. — b) in engrem Sinn: das Inquirieren (ſ. d.), z. B.: Meinen alten Freigelaſſenen in die ſchärfſte Unterſuchung zu nehmen, ob er es ſei, der ꝛc. W. 16, 182 ꝛc.; beſ.: In (Kriminal-)Unterſuchung ſein, ſich befinden; Der Richter führt die Unterſuchung; Der ſchleppende Gang der Unterſuchung ꝛc., ſo: Unterſuchungs-Haft, -Richter, -Verfahren ꝛc.; auch: Glaubensunterſuchungen (ſ. Inquiſition 2). Sch. 800b; ſ. ferner Proceß 2: G. 24, 193. — Ver=: mit ineinandergreifenden Nüancen (vgl. probieren; Verſuch ꝛc.), z. B.: 1) einen Verſuch (ſ. d. 1) mit Etwas machen; ſehn, ob und wie es damit geht: a) mit abhäng. Satz: Jemand verſucht, — Etwas zu thun; ob er es kann; ob es geht; wie weit er damit kommt; was daraus wird, entſteht ꝛc. — b) Etwas ver-ſ., z. B.: Sein Glück in der Lotterie; ſein Heil mit Etwas (oder Jemand), bei Jemand ver-ſ.; Seine Kräfte ver-ſ. (vgl. e) ꝛc.; Was, vollendet, mit einer Lorbeerkrone; verſucht, mit einer Dornenkrone vergolten wird. Börne 3, 19; So etwas Neues und Sonderbares hätte ich gern längſt verſucht. G. 6, 337; Konſtantin hat die grobe Probe verſucht [angeſtellt]. Jahn B. 26; Nur ein Blendwerk iſt vielleicht des Mohren | Zauberpferd, ich will es ſelbſt ver-ſ. Platen 4, 276; Bei den Achivern erſt die Sprache | der Weisheit zu ver-ſ. Sch. 229b; Die feinſten Wendungen, die unſichtbarſten Schlingen | verſucht er gegen ſie. W. 3, 47; Vernunft wird ohne Frucht | an einem Köpfchen, wie das ihre war, verſucht. 12, 44 ꝛc.; auch verneintes Partic.: Nichts unverſucht laſſen ꝛc. Luc. 6, 429; Sch. 871a ꝛc.; [Nichts] bleibt dem Kaiſer unverſuchet. Enſe D. 2, 516 ꝛc. — c) (ſ. b) ohne Obj., nam. im Partic. Präſ. und Infin.: V–d ging er .. umher, | ſich auszuprüfen die bequemre Laſt. Cham. 4, 33; Vom Pfuſchen zum V., vom Verſuch zur Vorſchrift .. vorſchreiten. G. 39, 125. — d) (ſ. b) Es (ſ. d. 8) v.– mit Einem oder mit Etwas, z. B.: Er verſuchte es zuerſt mit denjenigen Thieren, denen ꝛc. Sch. 1010a ꝛc. — e) (ſ. b) Sich [ethiſcher Dat.] Etwas, Viel v., z. B.: Die Jugend .. verſucht ſich [Acc., ſ. f] weit umher, verſucht ſich Viel. G. 6, 371 ꝛc., ſ. g. — f) mit perſönl. Obj., z. B.: Die Diener ... Dieſelbigen laſſe man zuvor ver-ſ. 1. Tim. 3, 10 [prüfen Eß], als zweideutig (ſ. 3) gemieden; dagegen nicht ſelten refl., z. B.: Verſuchet euch ſelbſt, ob ihr im Glauben ſeid; prüfet euch ſelbſt. 2. Kor. 13, 5 ꝛc.; Sich (= ſeine Kräfte, ſ. b) ver-ſ. in, an, mit einer Sache ꝛc., darin thätig ſein, ſo daß aus der Leiſtung ſich ermeſſen läßt, wieviel man vermag, wieweit die Kräfte reichen, vgl. (ſelten): Sich an eine Sache ver-ſ., gleichſam: ſich v–d wagen, herannahen ꝛc.: Warum verſuchte ich mich denn nicht lieber an dieſe lohnende Aufgabe? Alexis H. 1, 1, VIII; Der ſich in Reimen und ohne Reime, in jedem angenehmen Silbenmaße, an jedes niedliche Silbenmaß verſuchte. Matthiſſon E. 1, 396 ꝛc.; Der Kaufmann bat unſern jungen Maler, ſich mit dem Bildnis ſeiner Tochter zu ver-ſ. Tieck 16, 161 ꝛc.; alterthümelnd: Wir hätten nicht die Macht, uns Streites zu ver-ſ. mit ihm. Görres H. 1, 67 ꝛc. — g) (ſ. d) Verſucht als Ew. = ſich Viel verſucht habend; erprobt; geübt, z. B.: Verſuchte Soldaten, Krieger; Die verſuchteſten Minneſöldner. Muſäus M. 4, 105 ꝛc. — 2) Etwas ſchmeckend probieren, koſten: Speiſen, Getränke v. ꝛc.; Unverſucht ſchmeckt nicht. Sprchw., z. B.: Hebel 3, 195; vHorn rhD. 2, 259; auch (vergl. 3b): Eine Frau verſucht [ihre Liebe genoſſen] haben. Murner Ul. 143 ꝛc. — 3) Einen ver-ſ. (vgl. f), z. B.: a) ihn auf die Probe ſtellen, um zu ſehn, ob und wie er ſich bewährt, z. B.: Gott verſucht euch, daß er erfahre, ob ihr ihn .. lieb habt. 5. Moſ. 13, 3; 1, 22, 1; 2. Chr. 32, 31 ꝛc.; Er ſagte .. zu ihr mit v–den Worten ꝛc. G. 5, 84; Was für ein Recht hatteſt du, ein glückliches Paar durch eine ſo ſchwere Verſuchung auf eine Probe zu ſtellen, die ꝛc. .., da ſie hingegen, wenn ſie unverſucht geblieben wären ꝛc. W. 9, 244. — b) Einen zu Etwas zu verlocken ſuchen, ihn dazu reizen ꝛc.: Daß euch der Satan nicht verſuche. 1. Kor. 7, 5 ꝛc.; Ein Jeglicher wird verſucht, wenn er von ſeiner eignen Luſt gereizet und gelocket wird Jak. 1, 14 ꝛc.; Itzt gleich verſuchte Zeus ſein Ehgemahl | durch ſtachelnde Vergleichung ſo zum Zorn. B. 156a; Noch hat mich nie die Eitelkeit verſucht, | ſie [die That] jemand Andern zu erzählen. L. Nath. 4, 7; Es fühlte nach ihrer Flucht | die Geſellſchaft ſich, ſie zu ver-ſ. verſucht. Rückert Mak. 1, 109; [Sie] verſucht kein niedrer Trieb. Sch. 23a; Werbend das Weib zu ver-ſ. V. Od. 1, 39 (verſch. 2); Du fühlſt zur Untreu dich zum erſten Mal geneigt, | verſucht zum wenigſten. W. 12, 314 ꝛc. — c) bibl.: Gott ver-ſ., aus Mangel gläubigen Vertrauens ihn gleichſam auf die Probe ſtellen, ſ. nam. 4. Moſ. 14, 22 und Mendelsſohn ebd.; Jeſ. 7, 12 u. o., nam. auch (ſ. Luther 8, 255b; Sch. 532b): ſich unnöthig in offen ſichtliche Gefahr begeben, gleichſam von Gott verlangend, daß er Einen trotzdem nicht darin zu Grunde gehen laſſe. — 4) Verſuchung zu 3, z. B. oft bibl.; ferner: Du biſt der Verſuchung entgangen. . . Alles . . iſt nur Prufung und Verſuchung. G. 10, 57; Der erhabene Kopf hat andere Verſuchungen als der gemeine. Sch. 162a; In Verſuchung gerathen, der Wahrheit Gewalt anzuthun. W. 4, 194; 2, 89 ꝛc. — 5) Verſucher: a) mundartl. = Probierer, Wardein. Adelung, — gw. aber: b) (ſ. 3b) Verführer, z. B. Jak. 1, 13; Cham. 3, 335 ꝛc., nam. = Teufel. Matth. 4, 3 ꝛc.; G. 1, 183 ꝛc. — 6) Doppelzſſtzg. z. B.: (Einem oder ſich) ein Kleidungsſtuck an-v. Gellert 3, 423; Lewald Ad. 202; W. 2, 407; JP. Lev. 334 ꝛc., ſ. anproben und die dort angeführten analogen Zſſtzg.; Wenn er ſeine eigne Kraft an einem ſolchen Objekt gleichſam durchverſucht (1b). Falk G. 9; Spiegelnde Flache, die wir durchverſucht. G. 37, 331, experimentierend ꝛc.; Zu allem Hin- und Wieder-V. 27, 69; Nach zufälligen Eindrucken an der Natur herum-v. 15, 27 ꝛc.; Wer ihm aufmerkſam nachverſucht. 39, 279, ſein Experiment wiederholt ꝛc.; Sich umher-v. (ſ. 1d) ꝛc. — Vôr-: 1) tr.: hervor-ſ. G. 21, 163; 25, 206 ꝛc. — 2) intr.: (weidm.) Vorſuch (ſ. d.) halten. Döbel 1, 88b (ſ. Holz 5, vgl. beſtätigen 1d). — Zer- [4]. — Zurück-: Den Weg z. Nicolai 8, 14 = den Rückweg (Weg zurück) ſuchen. — Zuſámmen-: Etwas aus allen Nähten ſeiner Taſche (L. 3, 304), aus dem Schubſack (ChGSchütz Wolf. 91) z., zuſammenzubringen ſuchen, zuſammenleſen u. ä. m.

Súcht, f.; -en (Süchte): ſ. ſiech, Anm. und Schm. 3, 195: 1) Krankheit, eig., und zwar: a) näher beſt. durch Ew. oder häufiger in Zſſtzg. (ſ. d.), z. B.: Die fallende S. (ſ. fallen, Anm. und Fall-S.); Die gelbe (ſ. d. 2) oder Gelb-S. (ſ. d.); Rothe S. = Blutharnen. Falke Th. 2, 246; Wie ſelbigesmal die hitzige S. graſſiert hat (ſ. c). Gartenl. 9, 482a (HSchmidt) ꝛc., ſ. b; c. — b) (ſ. a) ohne Bſtw., ſei es, daß eine nähere Beſt. aus dem Zuſammenhang erhellt oder nicht gegeben werden ſoll oder kann, beſ. von chroniſchen Übeln (nach Falke Th. 2, 349b = Kacherie), — ſ. nam.: Die S. gehe ihn an! S. iſt: Krankheit, die ſchädlich iſt; ſuchten iſt: kranken; ſuchtig ſein iſt: ungeſund ſein, als man ſpricht: Er hat eine ſuchtige Haut, d. i.: ſeine Haut iſt bös zu heilen. Es ſind viel Süchte, die Schwind-S., alſo daß ein Menſch gehet und ſtirbt, verdorret und kann nicht gedeihen; die Geel-S., welche da kommt von der Verſtopfung der Gallen; die Geld-S., die Wein-S., die Bier-S. [ſ. 2]. Wem nun die S. gefluchet wird, Der mag dieſer S. eine verſtehen, welche er wolle. Agricola 532; Mit dieſem Remedio habe ich vielen Hunden die S. kurieret. Döbel 2, 112a; Der du dem Mond um ſo viel näher ſchwebteſt, | dich zog wohl deine S. dahin. G. 11, 232 (ſ. Mond-S.); Übel, das mehr im Charakter einer chroniſchen S. ſchleichend die Kräfte untergräbt. Görres V. 52; Die Schwind-S., die Waſſer-S., die Gelb-S. oder irgend eine von den hundert S-en. Sturz 1, 194 ꝛc. — c) (ſ. a; b) nam. oberd. auch = Epidemie, ſ. Schm. und z. B.: Ein S. wie die Bräune ſammt einem Hauptweh und peſtilenziſchem Fieber ging dies Jahr herum. Stumpf 114a ꝛc. — d) Nbnf., nam. zu b (und c: Schm.): Die Waſſerſucht, das Geſücht. Hutten (Wackern. 3, 231^{31}), wohl = Gicht, vgl.: Mit dem Geſücht der Glieder beladen. Ryff Sp. 10a (Geſicht, ſ. d. 5); Mit der Geſucht der Glieder behaftet. Th. 108; 5; Gut für die Geſüchte. Stumpf 610b (f. oder Mz.?); dazu: Dies Gefüll [Pelzwerk] ſoll gut ſein zu tragen den geſüchtigen Gliedern. ebd.; Geſüchtig Leut. 611a ꝛc., ſ. 4a. — 2) (ſ. 1) übertr., beſ.: eine krankhaft heftige Begierde (ſ. Sehn-S.) und nam.: ſolch leidenſchaftlicher Trieb (ſ. die übrigen Zſſtzg.), z. B.: Träumereien, die um dieſes Alter in unbeſtimmten S-en und Sehn-S-en ſpielen. Arndt E. 61; Wäre dieſer geſunde Trieb in eine krankhafte S. ausgeartet. Börne 2, 114; G. 13, 127; So ward ich von jener böſen S. befallen, die uns verleitet, aus der Quälerei der Geliebten eine Unterhaltung zu ſchaffen ꝛc. 21, 84; Die methodiſtiſche Tob-S. und puritaniſche Starr-S. . . Bei dieſen chriſtl. S-en. Kürnberger Am. 393; Lieb' iſt ein S., die wuth und tobt. HSachs G. 1, 109; Die allgemeine S. iſt, trotzig zu verſchmähn, | was unbegreiflich iſt. W. 25, 60 ꝛc., zuw. mit Genit.: Der Ehre rege S. Haller 155, Die ſtachelnde S. der Ehren. Sch. 513a ꝛc.; ferner mit abhäng. Präp.: Schnöde S. nach Vortheil. Schlegel Haml. 3, 2 ꝛc.; Die dich mit der tollen S. zum großen Manne anſteckte. Sch. 127a ꝛc. und beſ. mit Infin. und zu, z. B.: Nicht aus S., von mir zu ſprechen. Enſe Gal. 1, 74; Gutzkow R. 5, 73; Nicolai 1, 87, Die S., ſich auf irgend eine Weiſe geltend zu machen. Sch. 1078b; Uz 1, 182 ꝛc., ſ. Zſſtzg., theils dem akt., theils dem paſſ. Infin. entſprechend, z. B.: Lob-S., gw.: die S., gelobt zu werden, dagegen: Tadel-S., die S., zu tadeln ꝛc. (ſ. Dank-, Unterhaltungs-S. ꝛc.). — 3) Andern Stammes in: Leb-S. (ſ. Leibzucht), woran ſich auch Hab-S. ſchließt. — Dazu Fortbild. (ſ. 1b: Agricola), nam.: 4) Suchtig, a. (dazu: Süchtigkeit, f.): außer den Zſſtzg. zu 1b: durch böſe Säfte ſchlimm krank- oder — krank machend: Er hat eine ſuchtige Haut ꝛc. Schottel 1137b (ſ. 1b: ſuchtig); Man muß nicht darum ein Glied abſchneiden und hinwegwerfen, ob es ungeſund, ſüchtig. Luther 8, 299b; Der Ausſatz iſt eine ſüchtige und freſſige Plage. 5, 509a; SW. 56, 115 ꝛc.; Rockenphil. 2, 319 ꝛc., ſ. 1d: Geſuchtig; auch: Da ward die Wunde ſichtig (ſ. d. 2). Günther 531 ꝛc. und ugw. in der Form wie in der übertr. Bed.: Iſt ſeuchtig in Fragen und Wortkriegen. 1. Tim. 6, 4 = Der an der Streit-S. und Wortzänkerei kränkelt. Eß; dagegen entſprechend allen Zſſtzg. zu 1 und 2: an der bez. S. leidend. — 5) Suchtelei, f.; -en: eine in kleinlicher Weiſe ſich zeigende S. (2), z. B.: O dies ganze Geſtunker! dieſe Süchtelei! DMuſ. 1, 2, 450 (Gutzkow), gw. aber nur in Zſſtzg. und ſo auch: Süchteln, intr. (haben); ſolche Süchtelei zeigen. — 6) Süchtling, m., -(e)s; -e: Einer, der an einer S. (1; 2) leidet, gw. nur in Zſſtzg., z. B.: Wie dieſer romantiſche Dürrſüchtling ſeinen Dicken futtere. JP. (EWagner 10, 9); Müßiggängern und Habſüchtlingen. König Kl. 3, 17; Unſre Mittelalterſüchtlinge. Schwegler (46) 1057; Jean Paul, der Himmels-Sehnſüchtling. Scherr SchZ. 494; Selbſtſüchtling. Herbert Nap. 4, 68; FReuter Kam. 2, 206; Wie ausgedörrte Schwindſüchtige den angeſchwollenen Waſſerſuchtling verhöhnten. Heine Reiſ. 4, 41 ꝛc.; daneben: Herrſchſüchterling. V. Ar. 1, 44 ꝛc. — Zſſtzg. unerſchöpfl. nam. zu 2 — was unbez. bleibt — (ſ. die von Gier, Trieb, Streben, Luſt, Manie, Wuth ꝛc., vgl. auch Länderei 2); zu 1 vgl. die von ſiech —; dazu Fortbild., beſ. 4, z. B.: Ábenteuer-: auch: Grundſatz dieſer abenteuerſüchtigen Charaktere. Willkomm Wald 154. — Ált-: Die Neu-S. in Kleinigkeiten und die A. in großen Dingen. Jahn V. 328, Streben, Sucht nach dem Alten, Neuen. — Ámt-: Von den Ehr- und Amtſüchtigen. Weidner 140. — Árbeit-: krankhafte Arbeitsluſt ꝛc.: Arbeitſüchtig. JKinkel Jb. 2, 67. — Âustrommel-: ſ. Vorſprecher 3 und austrommeln. — Autoritâten-: die Sucht, ſich auf Autoritäten zu ſtützen ꝛc. Zarncke Br. XXIII. — Beîfalls-: die Sucht nach Applaus, auch [5]: Wenn da Einer zu beifallsſüchteln begann. Droyſen A. 3, 90. — Bekêhr(ungs)-: Bekehr- (W. 33, 65), bekehrungs- (Immermann Falſch. Wanderſ. 27) ſüchtig. — Belêhrungs-: Mit dem Ton einer bigotten B. G. 14, 236. — Bérg- [1]: Die B., Darr-S. der Berg- und Hüttenleute (tabes metallica) iſt eine chroniſche Blutvergiftung durch mehrere Metalle ꝛc. Bock D. 176 ꝛc.; Bergſüchtig. Mühlpforth H. 132 ꝛc. — Betrûg-: H. Ph. 4, 256. — Béttel-: Müßiggang und B. Gervinus Kath. 54; Bettelſüchtig. Zimmermann Nat. 47. — Beûte-: Beuteſüchtige Genußmenſchen. Gutzkow R. 1, 222. — Bîer-: ſ. Trunkſucht. — Blâu- [1]: Bei Anhäufung venöſen Bluts in den feinern Gefäßen entwickelt ſich Cyanoſe. B. Bock D. 152. — Bleîch- [1]: Die B., Chloroſis, iſt eine noch räthſelhafte Krankheit, vorzugsweiſe des weibl. Geſchlechtes (vorzüglich in der Jugend, beſ. in den Schul- und Pubertätsjahren und bei Blondinen) ꝛc. 155; Bleichſuchtige Mädelchen. Scherr Nem. 1, 202 ꝛc.; B. iſt ein Symptom der Egelkrankheit der Schafe. Falke Th. 1, 127 ꝛc. — Blût-: Blutgier: Blutſüchtige Tyrannen. Luther 1, 363a; 4, 56a ꝛc. — Bûhl-: Brachvogel Narc. 135. — Dánk-: z. B. die Sucht, Dank zu ernten (Möſer Ph. 2, 69 ꝛc.), ſeltner: Dank abzuſtatten. — Dárr- [1]: D., Tabes. Falke Th. 1, 206 (ſ. Berg-S., Schwind-S. ꝛc.); D. und Bluthuſten. Muſäus M. 2, 30; Die Darrſichtigen. 4, 110 ꝛc.; auch: Dörr-, Durr-S. und z. B. übertr.: Wenn | genas ein edles großes Menſchenherz | von der Verachtung Seelendurrſucht je? CRudolphi RGd. 32. — Demonſtrîer-: Die Überſetzungs- und D. Mendelsſohn 4, 2, 406. — Drúck-: z. B.: Bei jetzigen druckſüchtigen Zeiten. 5, 587, vgl.: ſchreib-luſtig, -wüthig ꝛc. — Êhr-: Wie . . die Ehrbegierde . . in eine verderbliche E. ausartet. Falk G. 240; E. iſt nicht Ehrliebe, ſondern Beſtreben nach Ehrenruf (wo es am Schein genug iſt). Kant Anthr. 235 ꝛc. (Die Ruhm- und Ehre-S., das Gaſthaus der Gebrechen. Opitz; Ehren-S. Lohenſtein Roſ. 135); Ferduns ehrſüchtiges Geſuch. W. 9, 267 ꝛc.; Aus Ehrſuchtigkeit und Geiz. Luther SW. 60, 201. — Eîfer-: (ſ. Eifer, Anm. und eifern 2) 1) die leidenſchaftlich eifernde Beſorgnis, in Etwas, das man Andern nicht gönnt und nur für ſich haben möchte, dadurch, daß auch Andern Etwas davon zu Theil wird, beeinträchtigt zu ſein, z. B.: a) E. auf Jemandes Glück; auf die Ehre, die ihm zu Theil wird (Ehr-E. Gervinus Sh. 2, 196) ꝛc.; Ihrer E. gegen die neue macedoniſche Macht die Zügel ſchießen zu laſſen. Kriegk 2, 337 ꝛc.; Seiner [des Auguſtus] E. über die großen Eigenſchaften des Agrippa. W. HB. 2, 9; Die E. uber das Anſehen, ſo ſich ein Virgil durch ſeine Äneide erworben. 15 ꝛc.; O Raſerei der E., des Neides! Sch. 492b ꝛc.; ſelten (vgl. Wetteifer; Neid 1): Der falſchen E. Zaum und Zügel angelegt . ., indem die freie und edle E. emporkommt. H. Ph. 10, 267 ꝛc. und Mz.: Von den E-en der italiäniſchen Regierungen unter einander. Enſe T. 2, 392; D. 5, 35 ꝛc. (ſ. 2b). — b) nam. in engrem Sinn: in Bezug auf Jemandes Liebe, die man ausſchließlich für ſich in Anſpruch nimmt: Othello's E.; Liebes-E., E. auf oder gegen einen Nebenbuhler; über die vermeinte Untreue ſeiner Frau ꝛc.; Ich ſpürte was von einer E., der Teufel weiß auf wen. Höfer VTag. 240, vgl.: E. über die Kaſſandra. FSchlegel GR. 1, 341 ꝛc. (in Betreff ihrer); auch perſonif.: Grauſame E., du biſt | Gott Amor's Tochter, aber großgeſäuget | von einer Furie ꝛc. FvKöpken Gd. 106 ꝛc. (vgl. Podagra. W.). — 2) Fortbild.: a) [4] Eiferſüchtig —, wie Othello; auf einen Nebenbuhler; So mißtrauiſch, daß er auf ſeinen eigenen Schatten eiferſüchtig war. W. 2, 152 ꝛc.; minder gw.: Daß ich wirklich auf meine Schweſter eiferſüchtig ſei. G. 22, 127 = daß ich ihre Liebe Andern mißgönnte, ſie ausſchließlich für mich beanſpruchte, vgl.: Ein Fürſt ſoll nicht eiferſüchtig über [oder auf] gute Diener ſein. Haller Uſ. 337; Kröſus war eiferſüchtig über des Cyrus Macht. Iris 7, 610 (in Betreff derſelben ꝛc.); Pfeffel Pr. 10, 174; Rabner 1, 18; W. 9, 280; 22, 253 ꝛc.; auch: Eugenio war [wachte ꝛc.] zu eiferſüchtig über die Lieblingstalente ſeiner jungen Freundin, um ſeine Schweſter in dem ruhigen Beſitz eines ſo . . ungetheilten Beifalls zu laſſen. 2, 44; 5, 187 ꝛc. — b) [5] Daß eine . . abſolutiſtiſche Partei . . Nationalitäten ausheckt, um ſie durch Eiferſüchteleien gegenſeitig zu bändigen. Auerbach Tag. 212; Deine Eiferſüchteleien gegen mich. Benedix 7, 73; Durch ungegründete und abgeſchmackte Eiferſüchteleien verdarb ich mir und ihr [der Geliebten] die ſchönſten Tage. G. 21, 84; 14, 49; 27, 482 ꝛc.; Stammeseiferſüchtelei [der Deutſchen]. OMüller Volk. 1, 142 ꝛc. — c) [5] Worin der Liebende . . mit ihm . . eiferſüchtelt. Heine Reiſ. 3, 348; Kürnberger Am. 466; Die Kunſt eiferſüchtelte mit der Natur. 143 ꝛc. — Eîgen-: Selbſt-S. Börne 2, 311; Görres V. 86; 140; V. 3, 221 ꝛc.; Eigenſüchtig. Brachvogel Narc. 40; Freiligrath SW. 4, 195; Gartenl. 10, 116a ꝛc. — Eîtel-: (veralt.) Eitelkeit. Schottel 988.

— **Ékel-**: (ugw.) Die Fülle bis zur E. [Ekel]. Mendelsſohn Pſ. 106, 15. — **Entſchéidungs-**: E. der Kaiſer. H. R. 9, 275. — **Érb-**: 1) [1] veralt. = Erbſeuche (ſ. d.): Sünde iſt die angeborne E. und Krankheit von Adam. Meißner Jer. 1, 26a ꝛc. — 2) die Sucht nach Erbſchaften. — **Erōb(e)rungs-**: Eroberungsſüchtig. Engel 4, 95. — **Erzīehungs-**: Erziehungsſüchtigkeit. HKöſter LL. 156. — **Fáll-** [1]: Epilepſie, die F., fallende Sucht, das böſe Weſen, iſt eine chroniſche in einzelnen, meiſtens unregelmäßigen Paroxysmen auftretende und vorzugsweiſe die willkürlichen Muſkeln befallende konvulſiviſche Krampfkrankheit ꝛc. Bock D. 309; Es heilte die F. G. 32, 260; Schelling 2, 2, 339, vgl.: S. Valentin [kann] das Fallendhin oder die Fallend-S. heilen. Fiſchart B. 130a; Sie ſchworen dem Kaiſer Sankt Veltens [ſ. d.] Krankheit an den Hals. Freytag B. 1, 226 ꝛc. — **Féld-** [1]: (veralt.) Ausſatz (ſ. d. 2 und feldſiech). Ayrer Sp. 94b; Th. 53 ꝛc. — **Fétt-** [1]: Fettdyſkraſie. Bock D. 157. — **Frāg-**: Wiß- und F. JP. Lev. 678. — **Frēiheits-**: der Freiheitstrieb als etwas Krankhaftes, Schädliches. Börne 3, 216. — **Frémd-**: Die Fremdſüchtelei. Auerbach SchB. 221, vergl. Ausländerei, Wälſch-S. — **Gāhn-**: krankhaftes Gähnen. — **Gállen-** [1]: wobei die Galle (ſ. d. 9, vgl. Gelb-S.) ins Blut tritt, auch übrtr.: Gallenſüchtig Schmählen. Alxinger D. 190; Thümmel 3, 74 ꝛc.; Seine [des Archilochos] gallſüchtige Jamben. W. Luc. 6, 66; Engel 6, 148 ꝛc. — **Gāum-**: (ſelten) Sucht, den Gaumenkitzel zu befriedigen. Ramler F. 1, 88. — **Ge-**: ſ. [1d]. — **Gefáll-**: (vgl. Koketterie) Gutzkow R. 4, 66 ꝛc., auch: Verräth der ärmſte Hüttenbewohner eine erlaubte G.: er ſchmückt ſein Häuschen ꝛc. 7, 146. — **Géifer-**: die Sucht, Alles zu begeifern: Neid und G. Wackern. 2, 495^{21}. — **Géißel-**: Geißelſüchtig. Auerbach Ed. 323, voll Gier, zu geißeln. — **Géiz-**: veralt., auch: Geizſichtig. Luther 1, 254a. — **Gélb-** [1]: Krankheit, die ſich in gelbem Ausſehn kundgiebt, — z. B. bei Pflanzen; beſ. bei Thieren (Falke Th. 1, 326) und nam. bei Menſchen, ſ. Gallen-S. [auch: Gelbe (ſ. d.) Sucht; Gilbe (ſ. gelb, Anm.); Gülbe. Mantevil Reiſ. 2, Kap. 7 ꝛc.; Gel-S. Ayrer Th. 24; Wackern. 3, 231^{32} ꝛc.]: Der .. uns zuſchwört, daß Alles gelb ſei, ohne .. Verdacht .., daß .. vielleicht er ſelbſt mit der G. behaftet ſein könne. W. 29, 166; Die G. ſich anärgern. V. Sh. 2, 11; Sch. 163b ꝛc.; Daß ein gelbſüchtiger Kranke(r) durch einen wirklich gelbgefärbten Liquor hindurchſehe. G. 37, 53; Bei dieſen gelbſüchtigen Vorſtellungen. W. 5, 148; 34, 351 ꝛc. — **Géld-**: Ehr-, Ruhm- und G. H. Ph. 10, 207 (ſ. Schlag 11, Schluß) ꝛc.; Geld- und reichthumſüchtig. Brockes 1, 20; Luther 1, 555a. — **Genāu-**: (veralt.) Sehr genauſüchtig in Erforſchung ſeines Geſchlechts. Zinkgräf 1, 62, peinlich eifrig ꝛc. — **Genīe-**: die Sucht, genial zu erſcheinen. Platen 7, 85. — **Genúß-**: Auerbach Tag. 31 ꝛc.; Fröhnen ſie der raffinierteſten Genußſüchtelei. Leb. 1, 35; Ab. 83 ꝛc.; Genußſüchtig. Burmeiſter Gſch. 586 ꝛc.; bei Älteren: genießſüchtig. Luther 1, 482b ꝛc. — **Gewált-**: (ſ. Herrſch-S. ꝛc.) Kretſchmann 5, 233 ꝛc.; Gewaltſüchtig. Enſe T. 4, 186; Freytag B. 1, 134 ꝛc. — **Gewínn-**: Aus ſchmutziger G. L. 11, 182; 4, 102; W. 34, 298 ꝛc.; Gewinnſüchtig. AClara EfA. 1, 399 ꝛc. (ſ. Raub-S.). — **Glāub-**: Die Zweifel-S. .. iſt ihm um Nichts beſſer als die G. FAWolf H. 37. — **Glétſcher-**: Daß der Steinbock .. noch gletſcherſüchtiger ſei als die Gemſe. Kohl A. 2, 355. — **Glīed(er)-** [1]: Gicht: Gliederſüchtig. Hausbl. (60) 1, 168. — **Góld-**: (ſ. Geld-S.) Gold- und Silber-S. Rachel 4, 326; Luther 1, 254a. — **Gótt-**: ſ. liebeſiech. — **Grām-**: Melancholie ꝛc.: In ſeiner gramſüchtigen Einbildungskraft. W. 5, 144. — **Grōßmann(s)-**: Gutzkow R. 1, 217; Sch. 143b ꝛc. — **Hāb-**: 1) (ſ. Habgier) H. und Herrſch-S. Alexis H. 1, 1, 24 ꝛc.; ſeltne Mz.: Wenn Leidenſchaften und H–en ihn nicht aus der Ruhe reißen. Arndt E. 291. — 2) [3] mundartl.: Mein biſſel H. Spindler St. 1, 34 = Habſeligkeit. — **Hāder-**: B. 167b ꝛc., vgl.: Händel-S. W. 10, 44; Händelſüchtig. Gutzkow R. 5, 55 ꝛc. — **Héim-** [1]: oberd. Heimweh. JP. 1, 49 ꝛc., vgl.: Heimathſüchtig. G. 30, 427, mit Verlangen heimwärts ſtrebend. — **Hérrſch-**: (ſ. Gewalt-S.) Pfeffel Po. 3, 3; W. 36, 226; 229 ꝛc.; Herrſchſüchtig heftig, jungſüchtig [voll Verlangens, jung zu erſcheinen], putzſüchtig. Börne 5, 237. — **Hypothéſen-**: W. 36, 242. — **Ich-**: Selbſt-S.: Gutzkow R. 9, 375; JP. 7, 167 ꝛc.; Ichſüchtig. Monatbl. 2, 262a. — **Jámmer-**: Jammerſüchtig. Gotthelf Oberamtm. 13, höchſt jämmerlich. — **Júng-**: ſ. Herrſch-S. — **Kátzen-** [1]: Art Auszehrung der Katzen. Oken 7, 1583. — **Kéhl-** [1]: Bräune ꝛc. — **Kléin-**: Kleinlichkeit: Kleinſüchtig. Lavater 1, 230. — **Knōten-**: die Sucht, ſich mit ſchwierigen Dingen zu beſchäftigen (ſ. Knoten 3): Führte mich die K. auf das Geiſtliche. Hippel Leb. 1, 99. — **Kránk-**: Hypochondriſch ſind Sie gar nicht, aber krankſüchtig. Rahel 1, 402, Sie haben die Sucht, krank zu ſein, ſ. Schmerz-S. — **Kríech-**: Kl. M. 11, 523. — **Krōnen-**: (ſ. Herrſch-S.) Schütze Hamb. 227. — **Léb-** [3]: Lebensunterhalt. Auerbach Leb. 2, 58; Bahrdt 2, 79; Schücking Gſchw. 2, 283; Spindler St. 1, 12; 27 ꝛc. — **Léhr-**: (ſ. Belehrungs-S.) H. R. 9, 350; Möſer Ph. 3, 53. — **Léid-**: z. B.: Das leidſüchtige Gemüth. Börne 5, 307, vorher „liebevoll"; Leid zu tröſten ſuchend. — **Léſe-**: In unſern leſeſüchtigen Zeiten. Thümmel 5, 188. — **Líebe-**: Liebes-Sehnſucht ꝛc.: Liebeſüchtig. Heine Sal. 1, XI. — **Lōb-**: die Sucht, gelobt zu werden — oder: zu loben (ſ. Tadel-S.). — **Löffel-**: (ſ. löffeln 2) Die Vogel- und L. Fiſchart B. 220a. — **Lōhn-**: Sucht nach Lohn: H. 9, 181; Lohnſüchtig. Forſter Voln. 33; Schlegel Kaufm. 4, 1; V. Sh. 2, 109. — **Lügen-**: die Sucht, zu lügen. Hagedorn 2, 128. — **Lúngen-** [1]: Lungenſchwindſucht: Schwind- und L. Brockes 9, 300; Die galoppierende L. Thümmel 5, 2, 35 ꝛc.; Waſſer- und lungenſüchtig. Thümmel 4, 85; G. 29, 276; JP. 7, 103 ꝛc. — **Mácht-**: (ſ. Herrſch-S.) Enſe T. 6, 397. — **Mánn(s)-** [1]: (ſ. mannstoll) Mann- (Rückert BE. 174), manns- (Klencke Parn. 2, 197) ſüchtig. — **Märchen-**: Die Märchen- und Wunder-S. Scherr Bl. 1, XI. — **Māſel-**: Miſ(ſ)el-S. — **Ménſchen-**: Sie war ihrer Blindheit wegen äußerſt menſchenſüchtig. JKinkel Jb. 2, 13, gierig nach Umgang mit Menſchen. — **Mílz-** [1]: M. und Hypochondrie (ſ. d., vgl. Spleen). W. 2, 4; 3, 37; Aus Verdruß und M. 29, 180 u. o., auch perſonif. Michaelis 131 ꝛc.; Milzſüchtige und feindliche Religionsſyſteme. Forſter Voln. 50; Unter der milzſüchtigen Laune. Sch. 109a; W. 7, 106 ꝛc. — **Míſſel-** [1]: (ſ. Maſer, Anm.) Ausſatz, Feld-S.: Was für ein ſchauderhaftes Gebreſte im Mittelalter die M. war ꝛc. Heine Verm. 1, 121 ꝛc.; Daß man ihn wie einen Miſſelſüchtigen ausſchließt. Lut. 2, 121 (verallgemeint = grämlich ꝛc. Schm. 2, 633; Spindler St. 1, 2). — **Míttelalter-**: die Sucht, das Mittelalter zurückzuführen (vgl. Romantik): Mittelalterſüchtigkeit. Scherr Bl. 2, 331. — **Mōnd-** [1]: (ſ. Laune, Anm.) eine mit den Phaſen des Monds in Zuſammenhang ſtehnde Krankheit, die ſich nam. in Nachtwandeln und Geiſtesſtörung äußert, — auch übrtr.: Ich kam von meiner M. [Geiſterſeherei ꝛc.] zurück. Hippel Leb. 1, 223 ꝛc.; Mondſüchtig. Matth. 4, 24; 17, 15; Steif wie ein Mondſüchtiger. Brachvogel Narc. 33; W. 13, 138; Die mondſüchtigen, hirnwüthigen und aberwitzigen Poeten. HB. 2, 253 (Mondenſüchtig. Michaelis 69); Einſt mondſüchtelte auch ich. Heine 16, 116, ſcherzh.: wandelte ich nächtlich — als Räuber ꝛc. — **Mórd-**: Cronegk 2, 187; Von M. heiß. Sch. 70b ꝛc.; Mordſüchtig. ETAHoffmann Ausgw. 7, 160 ꝛc. — **Münzen-**: die Sucht, Münzen zu ſammeln. Kant SchE. 42 (vgl. Park-S.). — **Néid-**: Neid: Alba's kleinliche N. gegen Egmont. Brortermann 491; Neidſüchtig. JP. 3, 161. — **Néſſel-** [1]: N., eine Neſſel- oder Quaddelkrankheit der Haut. Bock D. 156; G. 14, 215. — **Nēu-**: die Sucht nach Neuem (ſ. Alt-S.). Jahn B. 374; M. 323 ꝛc.; Neuſüchtig. V. Sh. 3, 106; Zinkgräf 2, 23; 46; Gervinus Lit. 5, 729; Neuſüchtigkeit. 3, 381 ꝛc., vgl.: Neuerungsſüchtig. W. 32, 166. — **Párk-**: übertriebne Parkliebhaberei (vgl. Münzen-S.). G. 26, 122. — **Partéi-**: Die literariſche P. Danzel 379; G. 35, 269 ꝛc.; Parteiſüchtig. 31, 121; Enſe D. 5, 93. — **Pférde-**: zur Sucht ausartende Pferdeliebhaberei. V. Ar. 1, 202. — **Prāhl-**. — **Proſelyten-**: die Sucht, Proſelyten zu machen (Bekehrungs-S.): Proſelytenſüchtig. Kühne Fr. 47. — **Prúnk-**: Platen 2, 158; Pz 3, 118 ꝛc.; Prunkſüchtig. Gervinus Sh. 1, 141. — **Pútz-**: Sucht, ſich zu putzen (ſ. Herrſch-S.). — **Rách-**: EKleiſt 1, 53 ꝛc.; Nie rachſüchtig werden oder ſchmollſüchtig. Gotthelf U. 2, 51; Rabner 1, 11; Racheſüchtig. Roquette Hühn. 152. — **Ráng-**: die Sucht nach Rang und Würden. G. 14, 75 ꝛc.; Kleinſtädtiſche Rangſüchtelei. Zſchokke 8, 286 ꝛc. — **Ränke-**: die Sucht, Ränke zu ſchmieden: Tücke und R. Schlegel Dr. 2, 2, 363; W. 8, 130 ꝛc., ſ. intrigant. — **Rāub-**: Die wüthende R. der Soldateska. Sch. 776b; 993a; 1039a; W. 6, 90 ꝛc.; Das gewinn- und raubſüchtige Herumſchweifen der Phönicier. Kurz 3, 784a. — **Rāuch-**: die Sucht, (Taback) zu rauchen: Rauchſüchtig. Börne 2, 96. — **Regíer-**: (ſ. Herrſch-S.) W. 7, 112; 17, 86; 32, 344 ꝛc.; Den regierſüchtigen Dion. 5, 229; 23, 214 ꝛc., vgl.: Regierungs-S. — **Réichthum-**: ſ. Geld-S. — **Réiſe-**: Die Abenteurer und Reiſeſüchtigen. Gervinus Lit. 3, 410. — **Róllen-**: Sucht, eine Rolle (oder Rollen) zu ſpielen: Rollenſüchtig. Kürnberger N. 1, 223. — **Romān-**: Sucht nach Romanen oder Romanhaftem: H. R. 9, 426. — **Rūhe-**: Dieſe täglich wiederkehrenden Anſpannungen haben in vielen Gemüthern eine R. erweckt. Auerbach Tag. 2; Gervinus Kath. 65 ꝛc.; Das ruheſüchtige Volk. Lit. 5, 732. — **Rūhm-**: Die prickelnde R. MBeer Br. 133; Platen 6, 52; Sch. 1002b ꝛc. — **Schād-**: die Sucht, Andern zu ſchaden. Bahrdt 4, 284. — **Schéin-**: die Sucht, Etwas zu ſcheinen; ſich ein Air zu geben: Scheinſüchtig. V. Ant. 2, 3. — **Schēl-**: ſchel blickender Neid. G. 27, 252; Die Rechte .. ohne Sch. anzuerkennen. W. 23, 253; V. 3, 10; H. 2, 326; perſonif.: Ov. 1, 127 ff. ꝛc.; Schelſüchtig. G. 18, 292; Sch. 786b ꝛc. (Schelſichtig. JMüller F. 48; Kramer Niederd. XXXIII). — **Schílderungs-**: die Sucht (der Dichter ꝛc.), zu ſchildern. L. 11, 140; Wackern. 4, 426^{29} ꝛc. — **Schlāf-** [1]: krankhafte Neigung, zu ſchlafen, eig. und übertr.: Die bleierne deutſcheſte Sch. Heine B. 317; Was der Mann in der Töſerei ſeiner Sch. Alles ſchrieb! L. 10, 86; Verfluchte Sch. .., die meine Kräfte in Ketten ſchlug ꝛc. Sch. 108a; In eine Sch. verfallen, die .. in den ewigen Schlaf übergehen wird. W. 21, 131; 10, 53; 11, 238; Luc. 6, 162 ꝛc.; Schlafſüchtig. 56; W. 29, 171 ꝛc. — **Schmāh-**: Engel 4, 95; Die Sch., die vom Neide ſtammt. Uz 2, 150 ꝛc.; Schmähſüchtig. L. 10, 70; V. Ant. 2, 168. — **Schmérz-**: (ſ. Krank-S.) Sie erſchien ihm zu weichlich und zu ſchmerzſüchtig. Auerbach Dicht. 2, 6. — **Schmóll-**: ſ. Rach-S. — **Schōnheits-**: Eine ſchönheitsſüchtige Künſtlerſeele. JKinkel Jb. 2, 94, voll Sucht nach Schönheit. — **Schwéiß-** [1]: Schweißfieber. — **Schwínd-** [1]: Auszehrung: Ein Kranker auf der letzten Stufe der Sch. G. 29, 208; Daß ich mir doch die Sch. .. an den Hals ärgern werde. L. 1, 355 ꝛc.; Die Welt der Liederlichkeit durch ſentimentale Sch–en poetiſch zu machen. Nat.-Z. 15, 35 ꝛc.; Hals-, Lungen-Sch. (ſ. Lungenſucht); Nerven- (JP. 7, 129) Sch. ꝛc.; Vor dem Rafael waren alle Figuren gleichſam ſchwindſüchtig, durch den Bernini wurden ſie wie waſſerſüchtig. L. 11, 242 (Winckelmann); Sch. 106b ꝛc. — **Schwúng-**: Sucht, ſich emporzuſchwingen. 161a. — **Séhn-**: das ſehnende Verlangen: Der leere Wunſch, die Zeit zw. dem Begehren und Erwerben des Begehrten vernichten zu können, iſt S. Kant Anthr. 201; Der Liebe S. fordert Gegenwart. G. 13, 286; 25, 152 ꝛc.; S. nach Etwas. Auerbach Joſ. 31; G. 3, 186; Tieck N. 5, 168 u. o., ſelten: Die höchſte S. zu Gott. Cham. 5, 144 ꝛc.; ſeltnere Mz.: Zielpunkt aller S–en. Fallmerayer Or. 2, 13; Unbeſtimmte S–en. Gervinus Lit. 5, 213; Holtei J. 1, 347; Immermann M. 1, 198; FSchlegel Luc. 8; Leere Wünſche und S–en. Wackern. 4, 885^{9} (Kant) ꝛc.; auch = Ggſtd. des Sehnens: Da ſah ich ein Kind, einen kleinen Engel, ganz meine S. Freytag DW. 300; Kinkel 42; Koſegarten Po. 1, 87 ꝛc.; Doppelzſſtzg., z. B.: Liebes-S., eines Liebenden ꝛc.; ferner entſprechend einem nach, z. B.: Heimaths-S. Gutzkow R. 2, 44; Himmels-S. Börne 1, 48 ꝛc. Dazu: Sehnſüchtig, auch z. B.: Du Uferſehnſüchtiger. G. Zelt. 3, 150 ꝛc.; Die flachen Sehnſüchteleien. Volksz. 10, 10 ꝛc.; In ſehnſüchtelnder Kopfhängerei. Auerbach Dicht. 1, 267; 2, 156 ꝛc. — **Sélbſt-**: Egoïsmus (Selb-S. Jahn B. 455; Lewald W. 3, 157; V. Sh. 2, 293 ꝛc.; Selber-S. JP. 36, 33); Kein ſelbſtſüchtiger Hypochondriſt. G. 18, 292; 15, 16; Alle ſelbſtſüchtigen Abſichten.

W. 23, 183. — Siéges⸗: (vgl. Erobrungs-S.) Gleim 4, 32; 37; 40; 185; Leopold ſtritt wie ein Held | voll kühner S. Lavater (Wackern. 2, 835^{30}) ꝛc. — Sílber⸗: ſ. Gold-S. — Spórtel⸗: Rabner 4, 69. — Spréch⸗: Sprechſüchtig. Thümmel 5, 44. — Stāāts⸗: regierungsſüchtige Politik. Jahn B. 132. — Stánde⸗: die Sucht, Standesunterſchiede zu machen. Börne 3, 379. — Stárr⸗ [1]: Die S., catalepsia, beſteht in einem plötzlichen Starrwerden der animalen Muſkeln ꝛc. Bock D. 312; Hirſchkrankheit (S., Maulſperre) [bei Pferden]. Ziller Th. 91 ꝛc.; Starrſüchtig. Gartenl. 10, 607a. — Strêb⸗: Dieſe ſtrebſüchtige freie Seele. Gervinus Lit. 5, 142. — Strēit⸗: Eß (1. Tim. 6, 4) ꝛc. — Sūd⸗: (vergl. Wälſch-S.) Jahn M. 13. — Tādel⸗: die Sucht, zu tadeln: Jede Mutter . . bewache . . die eigene Lob-S. . ., oft ſo gefährlich als T. JP.; Enſe Gal. 2, 222; Günther 217; W. 16, 55 ꝛc.; Tadelſüchtig. 13, 80; HB. 1, 2; Schlegel Sh. 6, 102 ꝛc.; Den kleinlichen Gehäſſigkeiten und Tadelſüchtigkeiten. Auerbach (Nat.-Z. 15, 232). — Tāub⸗, Tēūfel⸗: ſ. Tob-S. — Theāter⸗: die Sucht, das Theater zu beſuchen oder — Theater zu ſpielen ꝛc.: Ihn von der Th. zu heilen. Gartenl. 10, 121a. — Titel⸗: (vgl. Rang-S.) G. 17, 357 ꝛc. — Tōb⸗ [1]: Koller, Wuth ꝛc., eig. und übertr.: Gutzkow R. 1, 333; Hagedorn 3, 187 ꝛc.; ſchwzr. auch: Taub-, Teufel-S.; Taubſüchtig (z. B. von einem Pferd). Gotthelf G. 269; Tufelſuchtig. Sch. 32; Eine wahre Teufelſüchtelei. U. 2, 64 ꝛc. — Trāūm⸗: z. B. die Sucht, Träumen Gewicht oder Wirklichkeit beizulegen. Kant phGeogr. 2, 240; Peſtalozzi 4, 99 ꝛc. (vgl. Wahn-S.). — Trómmel⸗ [1]: Luftanhäufungen (Trommel-, Wind-S. des Bauches, tympanitis). Bock D. 494 [wobei er wie eine Trommel angeſpannt erſcheint]; Sterben . . an der Schwind-S., Waſſer-S. und T. Börne 3, 253. — Trúnk⸗: dazu: Bier-, Wein-S. Agricola 532 ꝛc. — Überſétzungs⸗: ſ. Demonſtrier-S. — Unterdrǘckungs⸗: Die unterdrückungsſüchtige Partei. Enſe T. 6, 6. — Unterháltungs⸗ (vgl. Vergnügungs-S.) Mattherzige Sentimentalität für Gefühl, ſowie U. für Liebe zur Wiſſenſchaft gehalten. Kriegk 2, 185 ꝛc.; ſeltner: die Sucht, Andre zu unterhalten. — Verdúmmungs⸗: Jahrh. 2, 323. — Vergnǖgungs⸗: Gutzkow R. 4, 7. — Verklēinerungs⸗: ſ. Tadel-S. L. 7, 185. — Verknö́cherungs⸗: Verknöcherungsſüchtigen Dogmatismus. Kapp Aufr. 18. — Verlēūmdungs⸗: Verleumdungsſüchtig. V. Ar. 1, 94. — Vōgel⸗: ſ. Löffel-S. und ficken, Anm. — Vornēhm⸗: die Sucht nach vornehmem Weſen. Enſe T. 1, 118. — Vórtheil⸗: ſ. Gewinn-S. Stahr Rep. 2, 113; Gegen Fremde vortheilſüchtig. V. Ant. 1, 174. — Wāhn⸗: die Sucht, die Wahn und Weſen verwechſelt (vgl. Traum-S.): Der Pöbel lebt im Traum und zeigt in allen Rollen, | die ſeine W. ſpielt, was wir belachen ſollen. Hagedorn 1, 18 ꝛc.; Die jetzige belletriſtiſche Wahnſüchtelei im Tragiſchen ꝛc. JP. HB. 125. — Wälſch⸗: die Sucht nach wälſchem Weſen (vgl. Fremd-, Süd-S.). Jahn M. 186; Wälſchſüchtig. 187 ꝛc. — Wánder⸗: Auerbach Ed. 45; Wanderſüchtig. Heine Lut. 1, XVI. — Wáſſer⸗: Alle unter den Namen W–en bekannten Krankheiten beruhen auf übermäßiger Ausſcheidung von Serum durch das Zellgewebe und die ſeröſen Häute. Burmeiſter Gſch. 352; Bock D. 227; 156; W., welche den Körper übermäßig aufſchwellt. G. 39, 121 ꝛc. (ſcherzh. = Schwangerſchaft. W. 12, 14) ꝛc.; Die waſſerſuchtige Fülle. Wackern. 4, 403^{10} ꝛc., ſ. Schwind-S. — Wēib(er)⸗: (vgl. Manns-S.) Weibſüchtiger ſchlauer Verführer! V. Jl. 3, 39; 13, 769. — Wēin⸗: ſ. Trunk-S. — Wēiß⸗ [1]: (ſ. Kakerlak 2) Auf der Netzhaut weißſüchtiger Thiere, z. B. weißer Kaninchen. Pouillet 2, 178. — Widerſpréchungs⸗: W. 13, 122. — Wīnd⸗: (ſ. Trommel-S.) Ramler F. 3, 6. — Wírbel⸗ [1]: Schwindel. Hagedorn 2, 95; Wirbelſüchtig. Schaidenreißer 78a. — Wíß⸗: ſ. Frag-S. — Wúcher⸗: Der wucherſüchtige Geiz. Luther 1, 197b. — Wúnder⸗: Zweifel-S. und W. ſpielen in einander. Scherr Bl. 1, 144 (ſ. Märchen-S.) ꝛc.; Das wär kein Wunder, wunderſücht'ges Volk? L. Nath. 1, 2; Tieck NK. 2, 242 ꝛc. — Wǖnſche⸗: W. 36, 266. — Zánk⸗: (ſ. Streit-S.) Zankſüchtig. G. 24, 217; V. 3, 18 ꝛc. — Zwéck⸗: Zweckſüchtig, will heißen: tendenziös [ſ. d.] gefälſcht. Europa Wochenchr. (1863) Nr. 31. — Zwēifel⸗: Z., Unglaube und ſtarres, hochmüthiges Ableugnen. G. 39, 114; Den blindeſten Glauben neben der erklärteſten Z. WHumboldt 3, 106; Sch. 734a ꝛc.; Zweifelſüchtig. 759a; V. Blackw. 177 ꝛc.; Dieſe Thomaſeleien oder Zweifelſüchteleien. Riemer G. 2, 64 ꝛc. — **Sǖcht-elēi; -eln; -(er)ling; -ig**: ſ. Sucht 4—6. — **Súck** ꝛc.: ſ. ſaugen, Anm.; Säugethier; Schnuller.

Sūd, m., –(e)s; –e (Süde): 1) Sod (ſ. d.): a) das Sieden und die ſiedende Maſſe: Salpeter, der [zu]vor einmal geläutert iſt, in dem andere „Sudte" zu läutern. Büchſenmeiſt. 17; Feuerquelle . ., | ſie ſiedet auf . ., wallt wieder auf in Gluth und S. G. 12, 54; 47; Man giebt die Mutterlauge [des Salmiaks] in die Pfanne zurück, um ſie beim nächſten S. mitzunehmen. Karmarſch 3, 61; Steht es noch immerfort in S. Thümmel 3, 40 ꝛc.; auch Mz.: Das Waſſer ein paar Süde thun laſſen. Adelung ꝛc.; auch fem.: Bruhlein von der erſten „ſut". Fiſchart Garg. 160a; Was die Gärung bis zur kochenden S. ſteigerte. Heine B. 192; Tolle S.! . . Die S. verdampfet | in dem Keſſel. Rom. 224 ꝛc. — b) (ſ. a) geſottne Flüſſigkeit, Brühe ꝛc.: Die Erbſen im . . Waſſer abzuſieden, den S. . . wegzugießen. Rumohr Kochk. 124; Palmenſaft oder gegorner S. von Reis. V. Ant. 1, 56; H. 2, 8 (Sod. ebd.). — c) (ſ. b) = Sod 3: Jedem Bürger iſt erlaubt, drei Süde [Gebräude] zu thun. Adelung. — d) Penimmt den S. und Brinnen des Magens. Ryff Th. 61 = Sodbrennen ꝛc. — 2) veralt. ſtatt Süd (ſ. d.), z. B.: Bringt der S. [Südwind] ein finſtres Luftgewimmel. Günther 570; Unterm braunen S. der Hottentott. Haller 153; Opitz 1, 33; 2, 25; 267 ꝛc. (vgl. — wohl nur auf einem Irrthum beruhnd —: Der nachtheilige Wind, von Mitternacht blaſend, im Latein Aquilo, zu Teutſch Suden genannt. Schaidenreißer 36a). — Zſſtzg. zu 1, ſ. die von ſieden, z. B.: Áb⸗: das Abſieden und: das Abgeſottne (Dekokt): Die friſche Blüthe des Lebens zu einem verkochten A. verwandelt. Auerbach SchB. 223; Die A–e rother Hölzer. G. 39, 272; Mit des Malzes ſchäumendem A. [= Bier]. Koſegarten D. 1, 165 ꝛc. — Áll⸗: ein Sud aus allerlei Ingredienzien. Jahn M. 184; „Miſch-S." 116. — Án⸗: das Anſieden (ſ. d.); auch die durch das Weißſieden erzeugte Silberſchicht auf der Oberfläche von Münzen ꝛc. Muſäus Ph. 2, 207. — Āūf⸗: Kümmerlinge [Gurken] unter einem A. von Eſſig. Rumohr Kochk. 131. — Gār⸗: in Siedereien: eine gar oder fertig geſottne Flüſſigkeit, die nun ſo kryſtalliſiert ꝛc. — Höllen⸗: z. B. einer Hexe. ETAHoffmann Ausgw. 7, 298. — Míſch⸗: ſ. All-S. — Sílber⸗: Naſſe Verſilberung, S. Karmarſch 3, 508. — Ver⸗: Die zum V. kommende Soole ꝛc. — Vōr⸗: Ihm in Salzwaſſer einen leichten V. geben, ehe man ihn bereitet. Rumohr Kochk. 138. — Wáſſer⸗: Daß der W. ſich regt | nach ſeinem Willen und legt. Rückert N. 270, die ſiedende Waſſermaſſe (übertr., vom Meer). — Wēiß⸗: das Weißſieden (ſ. d.) und die Flüſſigkeit dazu ꝛc.

Sǖd, m., –(e)s; 0; ⸗ (–er⸗). — **-en**, m., –s; 0: ſ. Nord (vgl. Mittag; Sud 2 und für die Etymol.: Sonne, Anm.), wozu wir nur Belege für minder gw. Anwendung fügen: Ich eifr' in Thränen mit des S–ens [Südwinds, gw.: S–es] Wolken. Schlegel Sh. 6, 111 ꝛc.; Es iſt | ein fremder Zweig mit nachgeahmtem S. [ſüdlicher Wärme] | in einem rauhen Himmelsſtrich getrieben. Sch. 269b ꝛc.; ſ. auch Süder-Kreuz, -Sonne, -Breite (Forſter R. 1, 4 ꝛc.), -Ocean (Hölty 113), -Schanze (Geibel Rod. 177).

Sūd-el (ſ. Anm. zu ſühlen und Prudel): I. m., –s; uv.: 1) Pfütze, Anſammlung von Schmutz ꝛc., eig. und übertr.: Miſt-S. Adelung; Wo bleibt für all den S. noch die Seife? KlGroth 115; Ohne jenen S. von Geſchrei, Verwirrung und Unreinlichkeit. Kürnberger Am. 41; [Dieſe Zeitung,] der S. aller Geſinnungsloſigkeiten. Volksz. 9, 251 ꝛc. — 2) (ſ. 1) Brouillon (ſ. d.): Wenn Sie es haben abſchreiben laſſen, bitte ich mir den S. wieder zurück. W. Merck 2, 81; 1, 178 ꝛc. — II. n., –s; 0: in Zſſtzg.: Ge⸗: das Sudeln (ſ. Sudelei): Verzeihe mir mein G. Ich habe dir doch einmal lieber ſo als gar nicht ſchreiben wollen. L. 12, 449 ꝛc. — **-elēi**, f.; –en: 1) das Sudeln, z. B.: Zum Kinderſpott nicht mache dich durch S. Platen 7, 92 ꝛc. — 2) etwas Geſudeltes, z. B. ſolche Zeichnung. Enſe D. 5, 443 ꝛc.; ferner von Schriftwerken: G. Sch. 1, 258; Selbſt bei meinen S–en [flüchtig hingeworfnen Arbeiten]. L. 12, 409; Prutz GſchTh. 394; Des Pfuſchers, der uns ſeine S. | für Kunſtwerk giebt. W. HB. 2, 69 ꝛc.; auch: Meine S–en [Brouillons] von entworfenen Komödien. L. 12, 211 ꝛc.; ferner z. B.: Quackſalb-S. Shakſpeare 6, 229 ꝛc. — **-(e)ler**, m., –s; uv.: 1) (ſ. ſieden) = S.⸗, Garkoch. Schm., nam. im Feldlager: Der S. und die S–in, ſo im Lager kochen. Fronsperg 63; 3, 23a; Man nennt die Köche in Feldlägern Sudeler. Melander Jocoſeria 2, Nr. 372; Die S., Marketender. Zinkgräf 1. 124 ꝛc.; ſo dann im Ggſtz. zu dem feinen herrſchaftlichen Koch: Der Koch iſt ein S. gegen ihn (ſ. 2). Rabner 4, 32. — 2) (ſ. 1, Schluß) im Ggſtz. zum Meiſter = Stümper, Pfuſcher: Iſt zwirent [zweimal] vom Hannibale (denn er hat ſich nicht mit einem jeden S. von den Feinden geſchlagen) gefangen worden. Eppendorf 21; Daß die rechten Meiſter müſſen ſolche Hümpler und „Sudler" leiden. Luther 6, 220a; „Suddeler", Hümpeler. 147a; Ob aber wohl etliche S. im Anfang hin zu Schaden arbeiteten und ihre Säu (ſ. d. 8a) macheten . ., hat doch unſer Gott andere Schmelzer angelegt ꝛc. Matheſius Lthr. 202b; Unter den Händen des ſtümperhafteſten S–s. W. 18, 95 ꝛc. (ſ. 3). — 3) (ſ. 2) inſonderheit = Schmierer, z. B. von Schriftſt.: Luther 5, 140b ꝛc., Malern. W. 2, 189; Wenn der Mann mit dem Pinſel keinen beſſern Stil hätte als mit der Feder, ſo wär er ein groſſer S. Merck 1, 442; Farben-S. Luc. 4, 92 ꝛc. — **-elhaft, -(e)lig**, a.: in der Art und Weiſe eines Sudelers, namentl. ſchmierig-unſauber ꝛc. — **-eln**, intr. (haben); tr.: 1) (ſ. Sudeler 1) als Koch ſieden ꝛc.: Die Weiber ſudlen und kochen den Männern. Franck Teutſch. Chr. 7a ꝛc., ſ. Brudel, Anm. — 2) (ſ. 1 und ſühlen) manſchen (ſ. d.), in Unflath wühlen oder damit beſchmieren ꝛc.: Das Miſchen, S. und Manſchen. G. 39, 8; „Südle" und dreckele [ſ. und im Dreck herumwirthſchaften]. Gotthelf Sch. 42; In der Kothlache liegt deine edele Seele zu ſ. Keiſersberg (Wackern. 3, 54^{42}); Wie ein Mulwerf, der ohn Unterlaß in der Erde liegt, im Dreck zu ſ. 58^{15}; Daß ſie in ander Leut Dreck und Sünden ſich wohl weiden, „ſuddeln." . . Wenn ſie den Rüſſel und Fuße daſelbſt wohl „beſuddelt." Luther 8, 257a, Daß der Teufel ſeinen Rüſſel in der armen Menſchen Sünden „ſuddelt", wühlet und rüttelt. b; 1, 361a; Wer ſich mit ſolchen Kleien | vermengt, Der ſudelt ſich. Rachel 7, 68. — 3) (ſ. 1 und Sudeler 2) pfuſchen; liederliche, nachläſſige Leiſtungen liefern, z. B.: a) von Schauſpielern: In den Proben zu ſ. ꝛc. G. 16, 256; Riemer G. 2, 491 ꝛc.; beſ. aber (ſ. 2), indem der Begriff des Schmierens hinzutritt, ſo —: b) ſchreibend, von der Handſchrift: Du ſiehſt an meiner Hand, daß ich nicht ſo ſtrudele und ſudele wie ſonſt. G. 14, 96; Kneb. 46 ꝛc. — c) beſ. von ſchriftſtelleriſcher Leiſtung (vgl.: Weißt du, wodurch ſtets ſinket die Kunſt? durch Schmieren und Unfleiß. | Ärger als ſelbſt Ohnmacht ſchadet das Sudelgeſchlecht. Platen 2, 270) ꝛc.; 4, 56; Sentimentale Seelen ſ. hinzu auch einige pathetiſche Zeilen. Heine Lut. 1, V; Unleidlich, was die Kerle . . ſ.! und in was für einem Ton! L. 12, 189; Ruppius B. 2, 40; Da der Vf. die Sprech- und Schreibarten von ſechs oder acht Jahrhunderten durch einander ſudelte. W. 33, 388 ꝛc. und (ſ. d): Mit welchem groben Pinſel Plautus einen jungen | Verliebten ꝛc. ſudelt. HB. 2, 62. — d) von Zeichnungen und Gemälden: In dem geſudeltſten Konterfei. G. 9, 101; Ihr . . urtheilet . ., was gute Meiſter heißen | und was geſudelt ſei. Opitz 1, 96; W. 9, 77 ꝛc.; auch: Dieſe völlig närriſche Art der Zeichnung, dieſes geiſtreiche S. . . verbirgt in ſeiner [ſcheinbaren] Nachläſſigkeit eine Virtuoſität ꝛc. Schwegler (46) 348. — Zſſtzg. (vgl. die von ſchmieren, ſchmutzen, ſühlen ꝛc.), z. B.: Áb⸗: ſudelnd abſchreiben ꝛc. Schubart 1, VI ꝛc. — Āūs⸗, tr.: z. B. [2]: aus dem Dreck herausbringen ꝛc.: Ein Kerl, der ſchwarz weiß machen kann und alle dreckige Händel ausſudelt. Ped. Irrth. d. Schulfuchſes 182; auch: ſudelnd ausſprudeln. V. Ar. 1, 61 ꝛc. — Be⸗, tr.: unfläthig beſchmutzen, beſchmieren („beflecken, verunreinen." Basler Bibel 1523), eig. und übertr.: Wer Pech angreift, beſudelt ſich. Sprchw.; Hohel. 5, 3; 1. Moſ. 49, 4; 3, 11, 43 u. o.; Z. 295a; So haben ſie auch mit Waſchen und Reinigen alle | Tröge des Dorfes beſchmutzt und alle Brunnen beſudelt. G. 5, 67; Die reine Lehre „beſuddelt" mit ihrem garſtigen . . Zuſatz. Luther 5, 372a; 8, 90b; 135a; Sich in böſen Lüſten b. und bemeiligen. Matheſus Lthr. 192b; Die Wand b. [malend]. Oehlenſchläger Corr. 21; Das Gedächtnis eines .. Mannes mit ſolcher Nachrede zu b. Sch. 807b; V. Od. 9, 397; 13, 393; 433 ꝛc. (ugw. refl. mit rein ſachl. Subj.: Warf zur Erde die Speiſen, | daß ſich Brot und Gebratenes beſudelten. 22, 21); Die verächtlichſten Ggſtde, womit jemals meine Augen ſich beſudelt. W. 5, 140; 16, 152 ꝛc.; Blut- (V. Od. 11, 41; 20, 348), koth-, ſchmutz-, mord- (Pyrker 472) beſudelt ꝛc.; Beſudelung. G. 12, 181 ꝛc.; Papierbeſudler [Skribler ꝛc.]. L. 10, 211 ꝛc. — **Ein**- [2]: ſ. zu-ſ. — **Ent**- [2]: vom Unflath reinigen: Werdet ihr .. endlich mich von euch e.? Droyſen A. 2, 66 ꝛc. — **Hín**-, tr. [3]: Etwas h., z. B. ſchreibend [3c]. Mendelsſohn 5, 620; Schütze Hamb. 569 ꝛc.; auch [3a]: Seine Rolle h. E. 16, 296 ꝛc.; In jeder ſchmutz'gen Pfütze | ſudelt er herum ſein Haupt. Heine 17, 22. — **Über**-, tr. [2; 3]: überſchmieren: Ich habe Alles überſudelt, indem ich die Fehler verbeſſern wollte. Pfeffel Pr. 3, 199; Die reinſte Tugend mit häßlichen Farben zu ü. W. 6, 83; 24, 245 ꝛc. — **Ver**-, tr. [2; 3]: ſudelnd oder beſ-d verderben: Wie mit beſchmutzendem Unrath überſchüttet und verſudelt. Kolbe Bel. 75. — **Zú**- [2], refl.: ſich voll ſudeln (ein-ſ.). HKleiſt E. 1, 24 ꝛc. — **Zuſámmen**- [3b—d], tr.: zuſammenſchmieren: Einen Almanach z. Sch. 109a ꝛc. — **Süden**: ſ. Süd. — **Süd-er**, interj.: ſ. Ggſz.: hott 1. — **-ern** ꝛc.: ſ. Suhle, Anm. — **-ler**: ſ. Sudeler. — **Süd-lich**, a.: ſ. (auch für die Belege) nördlich 1; 2; öſtlich 1; 2 (vgl. mittäg-ig, -lich), — ugw. mit Dat. (ſtatt von oder Genit.): S. dem Thüringer Wald. Oken 6, 356. — **-ling**, m., -(e)s; -e: ſ. Nördling. — **Súff** ꝛc.: ſ. Soff ꝛc. und ſaufen, Anm. — **Süger**: ſ. Säuger 4.

Sühl-e, f.; -n: Suhl-Lache (ſ. d.): S. oder Suhlung: ſumpfige, naßkothige Orte, wo Hochwild (Reh- und Damwild ausgenommen) ſich zu warmer Zeit wälzen, „ſuhlen." Laube Br. 292; Wie du 'ne Sau | in der S. abfingſt. Droyſen A. 2, 127; Zwölf-Ender, der eben aus der S. getreten war. Gartenl. 9, 438b ꝛc., auch: [Die Schweine] ſuhlen ſich in Moraſt und Pfützen. . . Die Größe an der S. [der Vertiefung darin] erkennen. Fleming J. 99b ꝛc.; ferner: Bez. einer unſaubern, ſchmutzigen (Weibs-) Perſ.: Du, S., | haſt dich geſchniegelt. Droyſen A. 3, 372. — **-en**, tr., refl., intr.: in der Suhle (ſ. d.) wälzen: Fleming J. 377b ꝛc., auch: Sühlen ſich im Prudel (ſ. d.) oder Tümpel. 94b ꝛc.; Da ſich die Sauen ſiehlen oder wälzen. Anh. 109b; [Ihn] bei den Ohren im Koth ſühlen. Shakſpeare 6, 308; Es ſpielet und „ſület und wület" das Waldwild. Wackern. 2, 418^{5} (Birken); Sich ſolen. Schm. 3, 231 ꝛc. Zſſtzg. z. B.: Er „beſult" ſich im Koth wie ein Schwein. HSachs G. 1, 158; Den möcht man .. | beſülen in der Pfutzen. Uhland V. 638 ꝛc.; Eine Schmach, daß ein preußiſcher Miniſter ſich ſo im Kothe „herumſielt." Enſe T. 2, 368; Sich erſt in einem fremden Hauſe „herum zu ſielen." L. 12, 465; Etwas oder ſich im Koth úm-ſ. (vgl. umſalzen 2) ꝛc.

Anm. Ahd. sol (m., n.), Kothlache, ſ. Graff 6, 186; Schm., vgl. Soll 1 (bei Adelung: Sohle, f.); dazu solôn, bisuljan, ſchon goth. bisauljan, mhd. besüln, besülwen, niederd. sölen (ſ. Brem. W. 4, 914, vgl. ſelig 1f), vermiſcht mit ſudeln (ſ. d. und Brudel, Anm.; zunächſt zu ſieden gehörend), vgl. auch: Sutt, f. = Lache. Schm. 3, 293 ꝛc.; Sutter: ſ. Pfuhl 1a und dazu: Suttern, ſüdern: mit ſchmutziger Flüſſigkeit ſpritzen ꝛc. Stalder 2, 418; Verſüderte Augen. Gotthelf G. 215 (Triefaugen); Den Eiſenſtein ſudern [mit Lehmwaſſer begießen]. Friſch; Der Meerſchaumpfeifenkopf ſudert [läſſt den Seifer durch]. OMüller Med. 1, 154 ꝛc.; ferner: Sulch, ſülchen (ſ. Sole und Schm.; Stalder) und frz. souille, Suhle; souiller, ſuhlen, beſudeln (nach Diez 727 aus lat. suillus, ſchweiniſch), — wonach ſich mehrfach verſch. Stämme gemiſcht haben.

Sühn ꝛc.: ſ. Söhn ꝛc., vgl. Sohn, Anm.

* **Suíte** (frz.), f.; -n: 1) Gefolge hoher Herrſchaften. Sch. 738b ꝛc. — 2) eine Folgenreihe, nam. von Ggſtdn einer Sammlung, die nach einem Princip geordnet ſind. G. 26, 181; 305. — 3) burſch.: luſtiger Streich, ſ. nam. 21, 87; S-n reißen (ſ. d. 4). ebd.; Auf der Univerſität ohne ſog. S-n leben. Enſe D. 2, 143 ꝛc., auch in gw. Ausſpr.: Ein Studentenſtreich, was wir eine Schwiete nennen. Benedix 8, 93 ꝛc., verkl.: Leiht meinem Schwietchen [Schwank ꝛc.] euer Ohr. Hebel 2, 223 ꝛc. Fortbild.: Suitier! (ſpr. ſwietjē), m., -s; -s: Einer, der S-n macht. Hackländer Nam. 1, 134 ꝛc.; auch: Einen „Schwitie." Hebel 3, 179 ꝛc.; Suitiſīren (ſchwietiſīren), intr. (haben): S-n machen. Vollmann 439. — * **Sujet** (ßüſhē), n., -s; -s: Gegenſtand (ſ. d. 2, vgl. Stoff, Vorwurf) eines Kunſtwerks. G. 31, 19 ꝛc. (ſelten ſo: Subjekt. W. Luc. 5, 255).

Sül, f.; -en: (mundartl.) Säule (ſ. d.). Neithard 109; Brunnen-S. 108 ꝛc. — * **Súlpher** (lat.), n.: Schwefel. Lichtenberg 4. 326 (Reim: Pulver), eigentl.: Sulphur. — * **Súlt-an** (⏑ –, arab.), m., -(e)s; -e, -en: 1) orientaliſcher Herrſcher (ſ. nam. Luther 8, 63b), auch übertr.: Behüte mich .. vor Bedrückung der Sultāne. Rückert Mak. 1, 94; Als du [Wallenſtein] jede Landeshoheit niedertratſt, | um deines Sūltans Herrſchaft auszubreiten. Sch. 366b; Der erſte S. . . mit Hilfe ſeiner Vaſallen, der kleineren S-e ꝛc. W. 9, 86; Die Thaten dieſer beiden S-en. 7, 2 (26; 9, 43) ꝛc. (auch: Der Soldan. VWeber 2, 438; 421 ꝛc., mhd. soldân); Zſſtzg. nam.: Groß-S. (–⏑–), der türk. Kaiſer. V. Sh. 3, 236; W. 15, 117 ꝛc. (vgl.: Groß-Herr, -Turke. L. 7, 146 ꝛc.), ſelten aufgelöſt: Einen Schatz des großen S-s. G. 11, 128 ꝛc.; übertr.: Der Thiere Groß-S. (–⏑–), der Löwe. Lichtwer 94 ꝛc.; ferner z. B.: Ein deutſcher Dorf-S. (–⏑–), der ſich zum Kröſus ſtahl. Pfeffel Fab. 2, 153 ꝛc.; dazu: Sultanin (–⏑⏑ oder ⏑–⏑), Gattin des S-s: Der Sohn der Favoritſultanin folgte ſeinem Vater in der Sultanſchaft. W. 9, 86 ꝛc., auch: Seiner verehelichten Sultāne. L. 7, 153 ꝛc. — 2) (– ⏑) als Hundename (ſ. Türkenhund): Unſere treuen Phylaxe, unſere kräftigen doppelnaſigen S-e. Kohl Südr. 2, 138; Schlegel Sh. 3, 113; Tieck N. 5, 317; V. Sh. 3, 324 ꝛc. — 3) = S-s-Huhn (ſ. d.). — **-anāt**, n., -(e)s; -e: Herrſchaft eines Sultans. Scherr Bl. 1, 145. — **-āne**, **-ānin**: ſ. Sultan 1. — **-anīn(e)**, f.; -en: türk. Goldmünze (Zechine). W. 20, 242; 357. — **-āniſch**, a.: ſ. großherrlich. — **-aniſīren**, intr.: als Sultan herrſchen und — tr.: ſo beherrſchen. Scherr Bl. 1, 149. — **-anīſm**, m., -en; -en: Akt ſultaniſcher Herrſchaft: Die empörendſten S-en. Böttiger Sab. 449. — **-anſchaft** (⏑–⏑), f.; -en: Sultanat. W. 9, 86 ff.

Súlz(e), **Sülze**, f.; -n: (ſ. Anm. zu Salz; Sole; Suhle) 1) Sole, Salzwerk: In den Sudpfannen der Sülzen. Volger EE. 461; Kantzow 2, 441; 448 ꝛc.; Sulze. Grube 3, 344; Scheuchenſtuel 240; dazu: Sülzer, Salinenarbeiter. — 2) weidm.: Sulze, Salz-Lecke, -Beize, Wild, Tauben zu kirren („ſulzen"). Döbel 1, 133; 2, 231a; 3, 101 ꝛc. — 3) Kochk.: a) Sauce (ſ. d. und Salſe 1): Eine gelbe Sulz oder ſchwarzen Pfeffer darüber machen. Fiſchart B. 51a; 54a; Möhrſulz'. V. H. 2, 198 (Sat. 2, 8 v. 9). — b) (ſ. a) gallertartige Lake oder Maſſe und: das von ſolcher Umſchloßne, z. B.: Zittern wie eine ſchweinene Sulz. AClara EfA. 1, 456; Schweineſülze zu machen. Stralſ. Kochb. 171; Sülze [von Schweinskopf]. Scheibler Kochb. 184; Preßſülze, ſ. Preßkopf ꝛc. Dazu: 'Ne geſülzte Gans. Alexis H. 1, 2, 161; Geſotten, [ge]braten, geſulzt. HSachs G. 1, 77; Geſulzter Kompoſt iſt dicke, geſäuerte Schafmilch. V. 1, 200 (ſ. Sülzmilch) ꝛc., ſ. 4. — 4) (ſ. 3b) überh.: eine gallertartige Maſſe, z. B. (als Theil des Nabelſtrangs); Whartoniſche Sulze, gelatina Whartoniana. Bock An. 915 ꝛc. Dazu: Der Embryo, welcher jetzt .. aus einer ſulzigen Maſſe beſteht. 916 ꝛc. — * **Sūmach**, m.: ſ. Schmack I.

Súmm: I. interj.: tonnachahmend: Ein Käfer auf dem Zaune ſaß, brumm, brumm! (ſ. d.) | Die Fliege, die darneben ſaß, ſ., ſ.! Kretſchmer V. 1, 205; Und ſ. und ſ. um mich herum | das Thierlein ſauſt. Gleim 3, 194 ꝛc. — II. n., -(e)s; 0: [Bienlein] ſchwirret mit Sum-ſum-ſum. Heine 15, 96, namentl. Zſſtzg.: **Ge**-: das Summen (vgl. Gebrumm): Der Biene G. Freiligrath SW. 4, 85; Das G-e der Abendfliegen. G. 14, 133; 20, 99; Das Mühlrad. . . Ich höre ſein fernes G. Heine Lied. 180; Wackenroder Kl. 265 ꝛc.; Gleich ihrem [der Bienen] Chor-G. V. 3, 140 ꝛc. — * **-a** (lat.), f.: ſ. Summe, gw. nur noch adverbiell = kurz (ſ. d. d), zur Zuſammenfaſſung des Geſagten: In S. Berlichingen 84; Fiſchart B. 51b; Schaidenreißer 65a ꝛc. oder bloß: S. Sir. 7, 33; 38, 3 ꝛc., auch: S. Summārum. Fiſchart B. 39a; G. 34, 218; W. Luc. 5, 177 ꝛc. — * **-āriſch**, a.: kurzgefaſſt: S-er Proceß; S-es Verfahren ꝛc. — * **-ārium**, n., -s; -āri-en: der kurzgefaßte Inhalt eines Kapitels ꝛc. Inhaltsangabe. — **-e**, f.; -n: (ſ. Summa; niederd. m., ſ. Latendorf Agr. 234) 1) Facit einer Addition: Die S. zweier Zahlen; einer geometriſchen Reihe zu finden ꝛc. — 2) (ſ. 1) Geſammtzahl, Zahl: Summa. 4. Moſ. 1, 2 = S. Mendelsſohn ebd.; Iſt Jemand, der am Firmament | die S. der Geſtirne nennt? B. 12b ꝛc. — 3) Eine S.; S. Geldes, Quantität Geldes: Eine hübſche runde (ſ. 3c) S.; Die S. ſeines Schatzes zu runden (ſ. d. 1d); Daß die S-n nicht mit der Kaſſe übereinſtimmen wollten. G. 19, 291; Hölderlin H. 2, 44 ꝛc.; hier auch verkl. (oft nur formell ſ. Sanders Progr. 73b): Ein bedeutendes (Kohl Sudr. 1, 318), hubſches (Pz 1, 65), rundes (3, 152; Langbein 2, 136) Summchen ꝛc. — 4) bildl., z. B.: a) (ſ. 1) Begriff iſt S., Idee Reſultat der Erfahrung; jene zu ziehen wird Verſtand, dieſe zu erfaſſen Vernunft gefordert. G. 3, 324; Der Augenblick iſt da, wo du die S. | der großen Lebensrechnung ziehen ſollſt. Sch. 366b ꝛc. — b) (ſ. 2) Wenn ſie die S. [Menge, Zahl] der Laſter weder tilgt noch vermindert. 704a ꝛc. — Beſ. aber: c) der Inbegriff von Etwas; der hauptſächl. Inhalt; das die Einzelnheiten Zuſammenfaſſende ꝛc., z. B.: Es iſt ſchwer, die S. von Gefühlen zuſammenzufaſſen, welche ꝛc. Burmeiſter gB. 2, 186; Vernimm die S. meiner Töne | in einem einz'gen Worte: „Licht!" Freiligrath SW. 1, 342; Dies zu bewirken iſt am Ende die S. des ganzen Staatshaushaltes. G. 19, 391; Wer dieſen Unterſch. wohl gefaſſt hat, Der kennt die S. des ganzen Streites. 38, 49; Was iſt die S. von allem Bisherigen? Sch. 756b; Die kurze Summ' iſt Dies: | England ſprech' ich von dir in Arthur's Namen an. Schlegel Joh. 2, 1 ꝛc. Hier noch zuw.: Die Summa aller Summen von Sinnenverführung. Alexis H. 2, 3, 139; Das war die Summa des Geſprächs. G. 23, 39; Luther 5, 9b ꝛc., vgl. (veralt.): Und (die ſum darvon zu reden). Hutten (Wackern. 3, 215^{31}) = und kurz (ſ. Summa). — d) (ſ. c) veralt.: Ein Summ [Kapitel] der Geſchrift vorgeleſen. Zwingli 2, 15 ꝛc. — Zſſtzg. ohne Bem. zu 3, z. B.: Fehl-S., Deficit. Börne 5, 315; Geld-S. Sch. 1040b; Haupt-S., Kapital. Gryphius 2, 422; Luther 1, 195b; Möſer Ph. 2, 116; Weidner 264 ꝛc. (Hauptſumma. Agricola 225); Loskaufs-S., Löſegeld. Guhl 2, 284; Lumpen-S. (ſ. Lump 2, Schluß); Die Quer-S. [1] einer Zahl iſt die Zahl, die man erhält, wenn man die Ziffern, womit ſie geſchrieben iſt, als einzelne Zahlen aufgefaſſt, addiert, z. B.: Jede Zahl läſſt, durch 9 dividiert, denſelben Reſt, wie ihre Quer-S. ꝛc.; Die Schatzungs-S. Gotthelf U. 2, 140; Schuld-S. Fiſchart B. 109b; Stock-S. [Kapital]. DMuſ. 1, 2, 456; So bin ich | doch mit der kleinſten Thränen-S. [4b] elend. Sch. 220b, mit den wenigſten Thränen; Un-S., eine ſehr große S. (vgl. Unzahl, Unmaſſe ꝛc.), z. B. [3] Genaſt 1, 195; Gotthelf U. 2, 333; Un-S-n vergeuden. Willkomm Bann 2, 123 ꝛc. und [2; 4b]: Seine Schriften bringen eine Un-S. ſchöner Grundſätze. Gervinus Lit. 5, 217; Gutzkow R. 5, 485; B. 131 ꝛc. — **-en**: I. zu Summe (ſ. d.): 1) tr.: a) addieren (ſ. d.), gw. mit fremder Endung: ſummīren. — b) (veralt., ſ. Summe 2) Daß ich dir die Anzahl kurzlich ſummiere [zuſammenfaſſend angebe], es ſind 52 ꝛc. Schaidenreißer 68b. — c) (veralt., mundartl.) einen Überſchlag über Etwas machen, z. B. (ſchwzr.) über eine Alp in Betreff des darauf zu ernährenden Viehs ꝛc., vgl.: Über-ſ.: ſinnend überdenken ꝛc. HSachs G. 1, 115; 220 ꝛc. — 2) refl.: aus Einzelnem, Kleinem nach und nach zu einer Summe (Menge) anwachſen, z. B.: Sollt's auch nur wenig ſein, am Ende ſummiert ſich's doch. G. 9, 367; beſ. Zſſtzg.: Sich an-ſ.; Jede noch ſo kleine Erſparung an Zeit, Arbeit, Kapital ſummt ſich zu einem großen Gewinne auf, weil ſie ſich unaufhörlich wiederholt. Bucher (Nat.-Z. 15, 204); Forſter Br. 2, 154 ꝛc. und mit Wegfall des ſich (ſ. d. †): Etwas auf-ſ. laſſen; Alte aufgeſummte Arbeit. B. 462b ꝛc. — II. zu ſumm! (ſ. d., vgl. ſumſen): 1) intr. (ſ. Anm. zu flammen, flattern ꝛc.) mit dem durch ſumm bez. Ton — tönen oder: ſich bewegen: Die Bienen, ſ-d. G. 1, 66; 122; Trompet' und Trab und Trommel ſummt. 108; Eurer Prieſter ſ-de Gefänge. 194 (23, 150); Da ſummt es, wie ein Bienenſchwarm. 6, 22; Da ſummt uns unſer Kopf den ganzen Tag von Lobe. 7, 49; Das Volk ſummt [bewegt ſich unruhig, mit noch verhaltnem Toben ꝛc.] in den Gaſſen. 9, 160; Welch tiefes S. [der Glocken]. 11, 33; Den ſ–den Käfer. 14, 61; 192; Die gnädigſten Ausputzer ſummten ihm ſchon um den Kopf. 16, 53 [ſchwirrten; er glaubte ſie ſchon zu hören]; Seb. Bourdon . . ., deſſen Namen wohl jeden Kunſtliebhaber um die Ohren geſummt. 30, 469 [Bourdon = Hummel]; Schon geſtern hört' ich davon ſ. [munkeln]. Sch. 1, 240; Es ſummte wie Wiegengelulle | mir in das klingende Ohr. Koſegarten Po. 2, 352; Noch ſummt ſein Lied in ihren Ohren. Thümmel 8, 141; 1, 191; 7, 175; Wie . . vom Dorfe die Betglock' uber den See ſummt. V. 1, 34; 4, 137; Ein Fliege, die mir um die Naſe ſummt. W. 9, 4 ꝛc. — a) Oft verbunden: Es ſummt und ſurrt Alles hier durch einander wie in einem Bienenſtock. Auerbach Gv. 401; D. 4, 234; Kolibris ſummten und ſurrten um die Weidenbüſche. Gartenl. 9, 523a; Des Dudelſacks Surren und S. Grün Gd. 319 ꝛc. — b) Die fliegen-ſ–den Branntweinſchenken. Kinkel E. 397, von Fliegen ſ–d ꝛc. — 2) tr., z. B.: a) Ich ſumme juſt einen franz. Pſalm ꝛc. G. 4, 145; Kein Vogel will . . ſein Lied mehr ſ. Herwegh 137 ꝛc. — b) mit Angabe der Wirkung: Mücken, ſummt und ſingt | mich in den Arm des Traums. KMayer 253, ein-ſ. ꝛc. — Zſſtzg. wie bei ähnl. Tonw., ſ. bellen, ſchallen, tönen ꝛc., vgl. brummen, ſumſen, ſurren ꝛc., z. B.: Die ein Schwarm ihr . . aus dem Buſch . . aufſummt [verſch. I 2]. G. 10, 307; Pyrker 82 ꝛc.; Nach dem Aus-S. eines brauſenden Gaſtmahlgeläutes. JP. 3, 41 ꝛc.; Wenn ſie [die Käfer] luſtig dahinſummten. Heine Reiſ. 2, 163 ꝛc.; Bien' auf Bien' durchſummt | bald die Blümchen. Hölty; Die Muſik ſummte ihn immer tiefer ein. Hartmann Fr. 55; Holtei Nobl. 2, 83 ꝛc.; Und hundert Weſen ſchwirren empor | . ., ſ. empor. H. 15, 160 ꝛc.; Laſſet . . keine Bien' . . | unbelauſcht ent-ſ. Hölty 177; V. 2, 102 ꝛc.; Den Text . ., der ihnen beſtändig vor den Ohren fortſummt. Minckwitz Hom. Vorr. ꝛc.; Fliegen ſummten um uns her. Forſter R. 1, 222; Der Jäger ſummt es [das Lied] vor ſich her. Geibel 48; „Herr Jeſus!" ſummte ich vor mich hin. Höfer B. 90; Während die oſſianiſchen Bardenlieder vom Norden herüberſummten. Hotho Vorſt. 341; Da mir dgl. . . im Kopf herumſummte. G. 20, 126 ꝛc.; Eine Melodie . . von hundert Stimmen halblaut nachgeſummt. PHeyſe NN. 203; Wenn . . dieſelbe Muſik zu einem Tanze . . dem Ruckkehrenden noch immer nachſummt. Kant Anthr. 131; Sch. 700a ꝛc.; Die Fliegen um-ſ. die Gläſer. G. 5, 10; 36, 143; 12, 42; Im Hafen, umſummt von Menſchen. 23, 404; Hölty 39; Vom Gewimmel ſtachliger Sorgen ; gleich Horniſſen und Bremſen laut umſummt. Schubart 2, 216 ꝛc.; Úm-ſ., ſ. umſingen II 2; Bis . . das Waffengedröhn verſummt war. Rückert Mak. 1, 190; 36; G. 34, 145 ꝛc.; Die Biene ſummt . . vorbei. Roquette NE. 245 ꝛc.; Die Puppenſpielfabel [Fauſt] klang und ſummte . . in mir wieder. G. 21, 245 ꝛc.; Summte die Biene der Heimath zu. BSternau ꝛc. — **-er (Sümmer)** ꝛc.: ſ. Sommer ꝛc., Simmer. — **-íeren**: ſ. I. ſummen. — **-s** ꝛc.: ſ. Sums ꝛc. — **Súmp**, m., -(e)s; -e: S., Fiſch-S., Art großes ſchwed. Fiſcherfahrzeug. Bobrik 288.

Súmpf, m., -(e)s; Sümpfe; Sümpfchen, lein; = : (ſ. Schwamm, Anm.): 1) moraſtiges Gewäſſer (ſ. Pfuhl 1): Auf feuchter Marſch an großen Sumpfen. B. 219a; Aus S. und Moor. 303b (Sch. 98b ꝛc.); Eher ein S. als ein See. G. 16, 47; Fließe, wogiger Strom! nirgend ein ſtehender S.! H. 16, 37; Er trocknet Sumpfe [aus]. König 15, 112; Aus ödem S. erhob ſich dieſe Stadt [Venedig, ſ. Lagune]. Platen 4, 223; Der Strom . . ſucht durch trägen S. den Lauf. Schwab 357; Im Geröchel (ſ. d.) des S–s. P. 1, 187; 2, 185; Schilfe des S–es. Ov. 1, 336 ꝛc.; übertr.: Bis ich ganz | hab ausgemeſſen dieſen S. der Schändlichkeit. Prutz W. 26; Indem Rouſſeau ſeine Zeitgenoſſen . . aus dem S–e gemeiner Inſtinkte . . emporhob. Scherr Bl. 1, 202; Sch. M. 2, 243 ꝛc.; Zſſtzg. z. B.: Alligator-S. Volger EE. 84; Froſch-S.; Im dunſtigen | Irrlichter-S. Platen 4, 96; Der Moor-S. P. 1, 9; Im Ufer-S–e. G. 36, 368; Scherr Bl. 1, 36 ꝛc.; Der alte Ur-S. Kohl Pet. 2, 266; In den Waldſümpfen. Freytag B. 1, 29; Alle Waſſerſümpfe. 2. Moſ. 7, 19 (vgl. ebenſo pleonaſt.: Waſſerteiche. Mendelsſohn.) — 2) (ſ. 1) Techn. Anwend. (ſ. Scheuchenſtuel 240; 165; Jablonsky 1165 ꝛc.): a) Bergb.: die Tiefe des Schachts, wo ſich das Waſſer ſammelt: Die Wäſſer zu S. halten, ſie immer herausziehn, ſo daß man in der Tiefe arbeiten kann, Ggſtz.: Die Grube zu S.–treiben, gehn laſſen; Es wird euch Nichts zu S–e gehen. Mühlpforth Hofz. 133 ꝛc. — b) Töpf.: Grube zum Einſumpfen (ſ. d.) des Thons. — c) Behälter, in die man die Lauge abzieht, z. B. in Seifenſiedereien (Karmarſch 2, 257), bei Bereitung der Pottaſche (2, 863), des Alauns (1, 24): Die Rohlauge wird zur Klärung ꝛc. in Rohlauge-Sümpfen ſtehen gelaſſen. 23 ꝛc. — d) Hüttenw. (vgl. c) Kaſten, in die die Pochtrübe (ſ. d.) aus der Mehlführung gelangt, um in langſamer Bewegung die feinen Theile abzuſetzen. 2, 645; Scheuchenſtuel 165 ꝛc. — e) Hüttenw.: der tiefe Vorherd eines S.-Ofens (ſ. d.). 240; Karmarſch 2, 524 ꝛc. Dazu: Den Herd abſumpfen [den S. wegnehmen]. Campe. — f) (ſ. c) Schmied.: Waſſergefäß zum Ablöſchen des glühenden Eiſens ꝛc. — **Geſümpf**, n., -(e)s; -e: Moraſt ꝛc.: Schweinichen 2, 241; V. Od. 14, 473; Ov. 1, 338; Ländl. 3, 35 ꝛc.; An dem Mäander-G. Myth. 2, 127; Schlamm-G. Ar. 3, 106; Schwefel-G. Ov. 1, 287 ꝛc. — **Súmpf-en**: 1) intr.: ſtagnieren (ſ. d.); ſumpfig ſein oder werden: Es ſtand der See, lang eingehemmt, | und ſumpft' in ödem Rohr. V. 3, 218; 56; Georg. 4, 288; Ov. 2, 99; 105; Der weit-ſ–d den uberſchwemmten Erdkreis | . . ſah. 1, 27 ꝛc. — 2) tr.: faktit. zu 1, gw. nur Zſſtzg. (ſ. d.) — Zſſtzg. z. B.: Áb-, tr.: 1) ent-ſ. (ſ. d.) — 2) ſ. Sumpf 2e. — Éin- [2]: Auen e. Jahn M. 162; Pröhle J. 154 ꝛc.; Der zum Formen beſt. Torf wird . . eingeweicht oder eingeſumpft. Landw. Z. (58) 57b ꝛc.; Man bearbeitet den Thon durch E. Karmarſch 3, 505; 487 ꝛc., bei Adelung: einſümpfen. — Ent-, tr.: unſumpfig machen, eig. (ſ. drainieren) und übertr.: Gutzkow R. 7, 96; Hettner gR. 277; Du haſt wilden Boden entſumpft. Gotthelf 6, 300 ꝛc.; Denen ganze Gemeinden geiſtige und leibliche Entſumpfung zu verdanken haben. Sch. 165; Scherr Bl. 2, 216 ꝛc. — Um-, tr.: ſumpfend — oder auf Sumpfboden — umgeben: Im u–den Schilf. Schlegel (Wackern. 2, 1304^{18}). — Ver-: 1) [1] zum Sumpf werden, eig.: Kohl Irl. 1, 65 ꝛc.; übertr.: Die Ruhe, in der unſere beſten Kräfte ver-ſ. Hartmann Fr. 89 ꝛc.; beſ.: (vgl. 2) Verſumpft, eig. G. 27, 366; Spielhagen Pr. 1, 190 ꝛc.; übertr. CHFMeyer Bot. 2, 95; Waldau N. 3, 317 ꝛc.; Verſumpfungen zu verhüten. Kapp Aufr. 18. — 2) [2] Die Ueberſchwemmung . . verſumpfte den Saal. G. 31, 65; Höfer BergT. 235 ꝛc. — **-icht, -ig**, a.: ſumpfartig, moraſtig. G. 14, 180; Luther 1, 464a; V. Ov. 1, 49 ꝛc.; Die S–keit des Terrains. Kohl Pet. 1, 25; Gartenl. 9, 520b ꝛc.; Der froſch-ſ–e Dunſtkreis. W. 14, 195; Un-ſ.; Träger, weit-ſ–er Fluß. V. Georg. 304 ꝛc.

Súms: 1) m., -es; 0: (mundartl.) Geſumm, Gerede. OLudwig Himm. 198. — 2) Ge-, n., -es; 0: Geſumm: Ein unerklärliches G–e. Eichendorf Lärm 15; 65; Heine Lut. 2, 104; Möſer Ph. 1, 48; V. Ländl. 1, 9; 4, 687; 699 ꝛc. — **-en**: ſummen (ſ. d. und ſömſeln): 1) intr.: Die Weiſe [Melodie] . . ſumſet wie ein Keſſel, | welcher auf dem Herde kocht. Heine Rom. 223; 128; Verm. 1, 135; H. Ph. 10, 163; Bienen ſ. um die Blüthe. Hölty 15; Sumſt der Käfer brauſend durch die Luft. Koſegarten Rh. 3, 79; L. 12, 517; Aus einem Geräuſch ins andere ſ. KLeſſing RFr. 14; V. 1, 2; 3, 27; W. 20, 229; 26, 298; Wie wenn . . Hummeln und Weſpen zuſammen ſ. Luc. 6, 239 ꝛc. — 2) tr.: Bienen ſ. ihren Ton. Tieck 16, 209; 2, 73; Er ſumſt ein Lied. W. 3, 101; 22, 111 ꝛc. — Zſſtzg., z. B.: Wer . . die Cikad' als Weſp' anſumſete. V. Th. 5, 29 ꝛc.; Die ſtille Luft durchſumſt der Käfer. Sch. (Boas SchZ. 1, 122) ꝛc.; Die . . Hummel ſumſt einher. KMayer 290 ꝛc.; Bienen . . dem hohlen Felſen entſ–d. B. 195a; V. Ländl. 4, 727 ꝛc.; Da ſumſt mit den Bienen auch das Ungeziefer her. Geßner 4, 85; W. 2, 88 ꝛc.; Die Lieder . . ſ. Bienen gleich auf mich herab. Tieck 10, 31 ꝛc.; Kam die Hummel herbeigeſumſet. Muſäus M. 3, 32 ꝛc.; Wie eine Schmeißfliege herumſumſet. Ph. 2, 54; W. Luc. 6, 193 ꝛc.; So ſ. . . Bienen aus | dem hohlen Felſen . . hervor. B. 150b ꝛc.; Ein Schwarm von Bienen ſumſete ihrer Schöpferin nach. H. Ph. 10, 167 ꝛc.; Vom Waldinſekt umſumſt. Kurz 3, 138a; V. Georg. 4, 188 ꝛc. Sumſt umher! G. 3, 137 ꝛc.; Ehe noch der herumſchwärmende Käfer der trägen Nacht Gähnen und Schlaf zugeſumſet haben wird. B. 300a ꝛc. — **-eréi**, f.; -en: Geſums. Hackländer Erl. 1, 31 ꝛc.

I. Súnd, m., -(e)s; -e: (ſ. Schwamm, Anm.) „Meerenge, vorzugsweiſe die zw. Seeland und der ſchwed. Küſte (Öre-S.)." Bobrik 678b; Enge S–e . . durchſegeln. Freiligrath SW. 5, 244; 27; Dieſen S. von Inſeln [Archipel]. H. Ph. 4, 47; Des ſigäiſchen S–es Flut. Sch. 32a; Schlegel Sh. 8, 320 [der brittiſche Kanal]; V. 3, 34; Od. 4, 671; Il. 13, 32; Ov. 1, 4; 2, 2; übertr.: Im dickſten Kopf, den je der weite S. | von einem Ochſenmaul in 2 Halbkugeln trennte. W. 12, 6; Wie von einer kleinen Inſel zur andern über dieſen langweiligen S. [Zeitraum der Trennung] hinüberſchwimmen. 23, 172.

II. Geſúnd, a., -eſt, geſündeſt: 1) Ggſtz zu krank (ſ. d., auch für die leicht zu mehrenden Belege), zunächſt körperlich (a—c): a) von Thieren und beſ. oft von Menſchen: G. wie ein Fiſch (Grimm M. 273 ꝛc.), Hecht (JP. Fat. 2, 262 ꝛc.) im Waſſer, ſelten: wie eine Sonne (Zelter 1, 424) ꝛc.; Friſch (ſ. d. 3b) und g.; G. und roth (ſ. d. 3) ꝛc.; G. ſein, bleiben, werden; Einen g. machen; Der G–e, ein G–er ꝛc.; Daß Der danach geſunder ſei dann vor je; warum haſt du mich denn nicht auch geſunder danach gemacht? Hutten (Wackern. 3, 229^{38}); G. werden Sie mich finden und geſunder als ꝛc. . . Leben Sie immer vergnugter und geſünder. L. 12, 425 ꝛc. — b) von Organen und Theilen des Körpers: Von der Fußſohle an bis aufs Haupt iſt nichts G–es an ihm. Jeſ. 1, 6; Die geſündeſte Männerlunge. Börne 1, 232; Er [der Gaul] hat g–e Glieder. (Cham. 3, 209; Seine Augen ſchienen mir geſunder (ſ. d). Gutzkow R. 7, 283; Der Ausſätzige mag ſich jucken, unſere Haut iſt g. Schlegel Haml. 3, 2; V. Ov. 1, 17 ꝛc. — c) auch von Pflanzen und überhaupt von Organiſchem (übertr.): Die Zweige ſind krank, aber der Stamm, die Wurzel, der Kern iſt noch g.; Die Schale losgelöſt und den g–en Kern veredelt. G. 18, 137; Die geſündeſten und ſchönſten Zweige. Peſtalozzi 4, 253; Eine Lavarinde | liegt aufgeſchichtet über dem G–en. Sch. 492b; Die geſündeſten Glieder der Nationalverſammlung. W. 31, 142 ꝛc. — d) übertr. auch auf Geiſt, Sinn, Herz ꝛc.: Der g–e Verſtand (ſ. d. 1) oder: Menſchenverſtand (Mendelsſohn Morg. 159 ff.; 208 ff.; W. 5, 208 ꝛc.); Das ſie g. ſeien im Glauben. Tit. 1, 13 = Damit ſie im Glauben zu g–en Begriffen (ſ. e) gelangen. Es; Wir wünſchen einen g–en Geiſt in einem g–en Körper. G. 39, 101; Machen zuletzt den geſundeſten Sinn ſchwindeln. 24, 245; Dein Kopf würde gerader und geſünder ſein. Klinger F. 79; Er erzählt als ein planer, g–er [verſtändiger] Mann. L. 10, 117; Die geſündeſten Köpfe. W. Luc. 1, XLI. — e) auch: dem Zuſtand des G.-Seins entſprechend, gemäß, z. B. (ſ. a; c): Jemand oder eine Pflanze hat ein g–es Ausſehn, eine g–e Farbe ꝛc.; [Lieder, ſeid] Verkünder | einer jüngern Brüderſchar, | deren Bau u. Wuchs geſünder, | höher ſei. Uhland VIII; In g–en Tagen; Wo ich den geſundſten Ort betrete. G. 13, 29, wo die Bewohner noch ſo g. ſind (vgl. 2) ꝛc.; ferner (ſ. d): G–e Begriffe, Anſichten ꝛc.; Wäre dieſer g–e Trieb in eine krankhafte Sucht ausgeartet. Börne 2, 114; Schwerlich läſſt ſich über die verſchiedenen Religionen etwas Geſunderes ſagen. Delbrück Sokr. 63; Sch. 238a ꝛc., auch: Der im Verdachte ſtand, von den Fröſchen der Latona nicht ſo g. zu denken, wie man in Abdera davon denken mußte. W. 13, 125 = rechtgläubig, orthodox. — 2) den Zuſtand des G.-Seins fördernd, heilſam ꝛc.: Die Pflanze mag giftig oder g. (verſch. 1 c) ſein. Börne 2, 175; Woſelbſt die Luft geſunder ſein ſoll. Forſter R. 1, 27; Geſünder als das Pökelfleiſch. 316; Thee, den ſie für geſünder hielt als . . chineſiſchen. G. 18, 337; G–e Speis. Murner Ul. 29; Die Wohnungen . . trockener und geſünder. Kohl A. 1, 237; Der geſündeſte Balſam. JP. Fat. 2, 210; Ziegenmilch für die geſündeſte gehalten. V. Ländl. 3, 599 ꝛc.; auch verallgemeint: Daß er muß . . ablaſſen, Solches iſt ihm . . g. und gut. Luther 8, 251b; Die Strafe iſt ihm ſehr g. ꝛc., vgl. (Schiff.): nicht durch verborgne Klippen ſchadend: G–e Klippen (ſ. d.), Küſte (ſ. d.).

Anm. Ahd. gasunt, mhd. gesunt (heil, g.), auch m., (wie noch mundartl., ſ. Schm.; Wie lieb einem Jeden ſein

Leib, Leben und G. iſt. Schaidenreißer 53a ꝛc.) Graff 6, 259; Wackern. Gl. 241; niederd. sund (auch f.) Brem. W. 4, 1097. Die (von Adelung ꝛc. getadelte) Steigrung mit Uml. dürfte faſt überwiegen, vgl. auch: Die Verſchönerung und Vergeſünderung von Paris. Volksz. 8, 289 ꝛc.; ferner (mundartl.): Ich bin geſunderheit [g.] auf meinen Füßen. Kompert Böhm. 271.

Zſſtzg. nam. zu 1, z. B.: Kérn=: ganz geſund. Gartenl. 9, 558a; Hebel 3, 202; HVoß JP. 118 ꝛc., auch [1 d]: Hat einen k–en Verſtand. JKinkel Jb. 1, 204. — Líebes=: (als Ggſtz. zu liebeskrank) Thümmel 5, 202. — Stéin=: kern=g. Rahel 1, 403. — Über=: eine Überfülle der Geſundheit habend. Heine RSchul. 12. — Ún=: 1) [1] (vgl. krank, ſiech), Jemand, ſein Körper iſt, — ſeine Säfte ſind un=g.; U–es Ausſehn ꝛc. — 2) [2] Die Farben ſind un=g. G. 3, 266; Gutzkow R. 5, 410; Daß eine Reiſe zu Waſſer immer u–er iſt. L. 12, 256.

Sünd-bar, a.: ugw., auch im Ggſtz.: Un=ſ.: keiner Sünde fähig. Heine Verm. 1, 64. — **-e**, f.; –n; Sündchen, lein, –n=: (ahd. sunta, mhd. sünde, vgl. lat. sons, ſchuldig, ſträflich): 1) ein Vergehen wider ein religiöſes oder ein Sittengeſetz (vgl. Verbrechen 8), ungemein oft z. B. in der Bibel und keines Belegs bedürftig; doch heben wir hervor: a) S–n begehn gegen oder wider den Nächſten, ſich ſelbſt, Gott ꝛc.; S. wider (z. B. Luther 5, 288a) oder in (ebd.) den heil. Geiſt (vgl. Bahrdt 2, 169). — b) Stumme (ſ. d. 2e) S. — c) (veralt.) Der unſer Sund und Tod . . rein aufheben und ausfegen wird. Luther 6, 270a ꝛc.; Mz.: Ihre Sünde ſind faſt ſchwere. 1. Moſ. 18, 20 ꝛc. — d) vrkl.: Zu ſündigen | ein trautes Sündchen. Daumer 1, 54; W. 33, 34 ꝛc. — e) in häufiger (doch ſchwerlich richtiger) etymol. Deutung: S. hieß, was geſühnt ward durch Opfer der Genugthuung. V. Ant. 1, 188; Möſer Odn. 1, 30 ꝛc. — 2) im gw. Leben oft in abgeſchliffnerem Sinn: ein Unrecht, z. B.: Es iſt eine S., daß das ſchöne Eſſen nicht gegeſſen wird; Ich hätte es ordentlich für eine S. gehalten, wenn ꝛc. W. Luc. 4, 292 (und Anm.); Es iſt Sund' und Schande (ſ. d. 1b) zu ſagen ꝛc.; vgl. oft als Rede=Einſchiebſel bei Anwendung von Flüchen oder ſonſt von Ausdrücken, mit denen man vielleicht ein Unrecht begeht: Von ihrer miſerabeln (Gott verzeih mir die S.!) Kocherei. FSchlegel Flor. 1, 267; Gotthelf U. 2, 134 ꝛc. — Zſſtzg. z. B.: Begehungs- und Unterlaſſungs-S–n; Bosheits- (Ggſtz. Schwachheits-) S–n; Solche Doppel-S. gegen die Freundſchaft. JP. 12, 43; Erb-S. (theolog.): die S. als menſchliches Erbtheil. Luther 6, 382b (Das Erbſünd. ebd.); Matheſius Sim. 138; G. 33, 60 (ſ. Erbtugend) ꝛc., auch: Da regte ſich die proteſtantiſche Erb-S. [der alte Proteſtant in mir]. 23, 150 ꝛc.; Sagte mir brennende Beleidigungen mit einem ſo einfältigen Geſicht, als wenn er auch für die Erb-S. zu dumm wäre. Leiſewitz Jul. 18, die doch Jedem anhaftet, — alſo: als ob er des Böſen ganz und gar nicht fähig wäre; Eine von den Schweſtern war noch ein ganz hübſches Stückchen Erb-S. Seume Sp. 77, Perſon ꝛc.; Erlaß-S., ſ. Tod-S.; Dem König für ſeine Flucht-S. [durch die Flucht begangene S.] Abſolution ertheilt. Scherr Bl. 1, 318; Die Gaukel-S., ſo wider ihre Lügengeſetze geſchehen waren. Luther 5, 236b, die alſo gar keine S–n ſind; Gewohnheits-S–n; Daß ein Dritter die Haupt-S. [oder -Schuld] davon trage. Klinger F. 143; Jugend-S–n [in der Jugend begangen]. Rabner 4, 197; Keuſchheits-S. (vgl. Wolluſt-S.); Laß-S., ſ. Tod-S.; Nachläſſigkeits-S–n; Ordentliche rechtſchaffene S–n . . . Nicht mit ſolchem Hümpelwerk und Puppen-S–n. ThKönig Lthr. 1, 270 (ſ. o.: Gaukel-S.); Die Schadenfreude, dieſe Erb- und Schoß-S. aller Adamskinder G. 30, 383; Rabner 1, 7; 2, 112 (vgl. Schoßfehler. Fr. 206); Eitelkeit, die Schoß-S. aller Künſtler. Sch. 106b ꝛc., die von ihnen beſ. gehegte und gepflegte (vgl. Schoßkind ꝛc.); Schwachheits-S–n, ſ. Bosheits-S.; Tod-S., Ggſtz.: läßliche (ſ. d.) oder Laß-, Erlaß-S. Luther 1, 544a; Sch. 129a ꝛc.; übertr.: Eine dramatiſche Tod-S., die keinen Ablaß findet. Börne 1, 78; JoMüller 13, 60 ꝛc.; Die Vor-S. . . Zur S. ſelbſt. Kompert Pſl. 2, 232; Die Verhütung der Wolluſt-S–n. JP. Lev. 673 (vgl. Keuſchheits=S.); Zungen-S–n. Rabner 1, 105; W. 11, 226 ꝛc. — **Geſúnden**, intr. (ſein): 1) geſund werden, geneſen: Ich geſunde | ſonſt nie von meiner Noth. B. 38a; Zu neuem Tag geſunde! Daumer 1, 75; Da erblickteſt du Suleika | und geſundeteſt erkrankend. G. 4, 79; 22, 90; Heine B. 92; Rückert Erb. 1, 23; Daß ich zu Vernunft geſunde. V. 4, 169; Wunden . ., wovon wir nie g. Werner Oſtſ. 1, 24 ꝛc.; Ungeſundet, | neu verwundet. KMayer 95 ꝛc.; Unſere Sinne ſind die Wurzeln der Seele . .; mit Glauben, Hoffnung und Liebe ranket ſie das . . Überirdiſche ein. Wie jene . . erkranken, wachſen und geſunden die Ranken in das Himmliſche über. Zſchokke 1, 325 ꝛc. — 2) (ugw.) heilſam ſein, frommen: Alles, was dem Weiſen hier | auf der Erde kann g. Göking k 1, 63. — **Sünd-en**, intr. (haben), tr.: ſündigen (ſ. d.) — wie bei Älteren z. B. Brant N. 14^6; 16^{23} ꝛc.; Was die Herren ſ., Das büßen die Bauern. Cappius 199b ꝛc., — noch zuw. im gehobnen Stil: Der nur geliebt und nie geſündet. Lenau Sav. 39; Tieck 2, 214 ꝛc. (ſ. Sünder), auch Zſſtzg., z. B.: Ent=, [Chriſtus,] der euch entſündet. Arnim (Wackern. 2, 1380^4); Sich zu e. Grün Sch. 68; Iſt Menſchenſchuld geſühnt und ird'ſcher Sinn entſündet. Rückert W. 3, 192; 1, 255; Mak. 2, 18 ꝛc.; [Gott,] dem Entſunder der Befleckten. 241 ꝛc. — Ver=, refl.: Wir haben uns verſundet groß. HSachs G. 2, 194; 202 ꝛc.; Solche Verſündung. Baggeſen 1, 173 ꝛc. — **-er**, m., –s; uv.: S. (weibl.: S–in): 1) Jemand, der — und inſofern er — ſündigt (ſ. d. 1e)'; ſündiger Menſch, oft bibl. ꝛc.: Gieb, daß ſie mich an Herz und Sinn | zum Heiligen bekehre; | wo nicht, daß ſie als S–in | des S–s Wunſch erhöre. B. 103a; Wir ſtolze Menſchenkinder | ſind eitel arme S. (vgl. 2). Claudius 4, 57 (Möſer Ph. 4, 71 ꝛc.); Der alte S. W. 11, 180; 34, 20 ꝛc.; Erz-S. V. Ar. 3, 330; Jugend-S. Monatbl. 1, 536b, der Jugendſünden begangen ꝛc. (veralt.: Erb-S., Anhänger der Lehre von der Erbſünde). — 2) nam. in der Verbind.: Armer (ſ. d. 4a und Anm.) S., zum Tod Verurtheilter. Sch. 109a; Die arme S–in auf dem berüchtigten Henkerſtuhl. 204a u. o., vgl. Fortbild.: Das ebenſo ſündhafte als armſünderiſche [jämmerliche, erbärmliche] Lehrbuch. V. Ant. 2, 350. — **Súnd-er** ꝛc.: ſ. Sonder ꝛc. — **Sündhaft**, a.: ſündig; ſündlich: Durch ſ–es, ja laſterhaftes Weſen. G. 21, 94; Dem Volk ſeine S–igkeit vorhalten. 23, 235; Humboldt K. 2, 29; Die ſ–e Vorliebe . . für franzöſiſche Sprache. König Kl. 3, 64; Mit dem ſ–en Tumult eines ewigen Karnevals die . . Angſt vor dem nahen Untergang übertäubend. Scherr Bl. 1, 170 ꝛc. — **Geſúndheit**, f.; –en; –s=: 1) das Geſund=Sein, ſ. geſund 1: Die G. eines Thiers, einer Perſon ꝛc.; der Bruſt, der Augen ꝛc.; des Baums, des Stamms, des Staats ꝛc.; des Geiſts, Herzens ꝛc.; der Farbe, des Ausſehns ꝛc.; der Anſichten ꝛc.; Eine unverwüſtliche (G. 30, 13), eiſerne (L. 1, 487), athletiſche (12, 164), dauerhafte, feſte, gute G. (ſ. c); Mein Feldherr lebt in Fülle der G. | und Kraft. Sch. 460a ꝛc.; Der Menſch habe zweierlei G–en zu verſorgen, die G. des Leibes und der Seelen. Zinkgräf 1, 221; Geiſtige G. G. 22, 67; 18, 74; Die G. Ihres Verſtandes. W. 33, 304 ꝛc.; Jene körperliche Kern-G., die von einer gleich geſunden Verfaſſung des Geiſtes und Gemüthes zeugt. Schlegel Dr. 1, 378; Seelen-G. Schwegler (47) 217; Zu dieſer geiſtigen Un-G. kamen allmählich auch körperliche Gebrechen. DMuſ. 1, 2, 855 ꝛc. — Wir heben noch beſ. hervor: a) perſonif.: Die Götter der G. Ramler Myth. 214 ꝛc., ferner z. B.: Ein Gift wie das müßte die G. ſelbſt in eiternden Ausſatz verwandeln. Sch. 197b; Die Roſen der G. auf ihren Wangen. Stahr Rep. 2, 180 ꝛc. — b) G.!; Zur G.! wie Proſit! (ſ. d.) Zuruf an Nieſende; ferner beſ. beim Trinken unter Anklingen der Gläſer ꝛc.; dann auch: ſolches Trinken; der Trunk und: der dabei ausgebrachte Trinkſpruch, z. B.: Angeklingt! denn es gilt die G. unſeres Kindes! V. 1, 39; Ich trinke des Jüngferchens werthe G. 41 ꝛc.; Daß ich die 50 Dukaten auf ſeine G. verzehren ſollte. G. 28, 177 (ſ. Trinkgeld ꝛc.); Da fing man an, G. einzugießen. Rachel 7, 98 ꝛc.; Wie froh ich auf die angebotene G. Beſcheid (ſ. d.) that. Sch. 709b ꝛc.; ſchwzr.: Mit Einem G. machen. Gotthelf U. 1, 332; G. 51, anſtoßen ꝛc.; Bei Tiſche G–en und nach Tiſche Toaſts [ſ. d.] zu trinken. Bode Empf. 4, 147; 160; G. 22, 15; 25, 175; Hagedorn 1, XIX; Eine G. auf die G–en. L. 1, . . .; Wackern. 3, 709^{38} ꝛc. — c) zuw. verallgemeint = G–s=Zuſtand; Befinden (vgl. Glück 2): Schlechte (ſ. d. 3a) G.; Über die G. klagen; Die hinfällige G. des Kaiſers. Sch. 896b (ſ. o.); Ich erkundigte mich nach der G. der alten gichtiſchen Frau. Steffens Malk. 1, 17; Wie ſteht's mit der G.? ꝛc. — 2) das Geſund=Sein (ſ. geſund 2), die Heilſamkeit: Die G. eines Klimas, Ortes, einer Nahrung, Koſt ꝛc.; Die Un-G. des Orts. Stahr Jahr. 2, 299 ꝛc. — **-lich**, a.: die Geſundheit, den Geſundheitszuſtand betreffend ꝛc.: Sich für g–e Reformen intereſſieren. Gartenl. 9, 507a; DMuſ. 1, 2, 467; Unter dem g–en Auswurf der Generation. Schleiermacher (Wackern. 2, 1217^8). — **Sündig**, a.: durch Gethanes mit Sünden behaftet, befleckt. Joh. 9, 16; Jeſ. 1, 4; Am. 9, 8; Dein Reich, das ſ–e. G. 12, 265; Eine ſ–e Stadt. L. Sampſ. 4, 3 ꝛc.; von Thaten ꝛc.: eine Sünde ſeind, unrecht (ſündlich). Röm. 7, 13; Der Sünde ſchwören, iſt ſchon große Sünde, | doch größre noch, den ſ–en Eid zu halten. Schlegel Sh. 8, 173 ꝛc., auch (ſ. Sunde 2): Ein ſ–er Überfluß war da [an der Tafel]. G. 24, 51 ꝛc.; Zſſtzg. z. B.: Mein erb-ſ–er [angeborner] Durſt. Fiſchart Garg. 101b ꝛc.; Ich leid' un-ſ. die Strafe. V. Ov. 2, 154. — **Súndigen**: ſ. ſündigen 1a und Sonntag c. — **Sünd-igen**, intr. (haben) ꝛc.: eine Sünde (ſ. d.), ein Unrecht (ſ. 2) begehn (vgl. irren 1e; fehlen 1c); ſünden): 1) ungemein oft bibl. ꝛc. Wir erwähnen beſ.: a) (veralt.) Sundigen. Luther 6, 324a; 8, 270a ꝛc. — b) Gegen, wider Einen oder Etwas ſ.; In den heil. Geiſt ſ. Fiſchart B. 27a; Luther 5, 163a ꝛc.; An Einem oder Etwas, z. B. am eignen Leibe (1. Kor. 6, 18), am („unter dem". Eß) Geſetze (Röm. 2, 12) ſ.; Geſündigt | hab ich vielleicht an den Göttern. V. Od. 4, 377 ꝛc.; auch zuw. mit bloßem Dat.: Wir haben dem Herrn geſundigt. 1. Sam. 7, 6; So ſündigt ihr dem Ewigen. Mendelsſohn (4. Moſ. 32, 23) = So werdet ihr euch an dem Herrn ver-ſ. Luther ꝛc. — c) tr., nam. mit allgem. Fw. als Obj.: Nichts hat er geſündiget wider die Götter. V. Od. 4, 807; W. Luc. 1, 242 ꝛc.; ſeltner: Zu ſ. | ein trautes Sündchen. Daumer 1, 54. — d) refl.: mit Angabe der Wirkung: Sich in ſolcher Sünde zu Tod ſ. Luther 5, 283b ꝛc.; veralt. auch ſt. ver-ſ.: Daß ich mich ſo oft und ſchwerlichen an dir geſundiget. Schweinichen 2, 363. — e) veralt. dazu: Der Sündiger. 4. Moſ. 32, 13 (ſ. Sunder). — 2) zuw. auch verallgemeint, ohne Bezug auf Sittlichkeit und Religion (vgl. Sünde 2): Verſtöße begehn ꝛc.: Da die Franzoſen nicht ertragen mögen, daß in ihrer Sprache geſündigt wird. G. 22, 38; Daß er gegen die erſten Grundſätze ſundige. 39, 140 ꝛc. — Zſſtzg. (ſ. ſünden), z. B.: Dahín=: Darum ſundiget er nicht auf die Barmherzigkeit Gottes dahin. Schuppius 146 ꝛc. — Ent=, tr., refl.: ſühnend reinigen, oft bibl.; ferner z. B.: G. 12, 266; 17, 138; 35, 301; Humboldt K. 2, 29; V. Jl. 1, 314; Ländl. 1, 180; Ant. 1, 220; W. 11, 271; 20, 21; 27, 12; 32, 384 ꝛc.; Das all=e–de Blut Jeſu. Wackern. 4, 542 ꝛc.; Der Entſündiger Apollo. V. Ländl. 1, 191; H. 11, 87 ꝛc.; Entſündigungen durch Menſchenblut. JoMüller 6, 60; V. Ov. 2, 334 ꝛc. — Hineín=: In Etwas h. Tieck N. 1, 73 ꝛc., vgl. hineinpfuſchen. — Mít=: Welche Sünden der Senat durch ſeine Billigung mitgeſündigt. Scherr Bl. 3, 397 ꝛc. — Ver=, tr.: ſündig machen; mit Sünden verunreinigen: Daß man das ganze Jahrhundert verſündige durch ſolche Unternehmen. Dieſterweg Jahrb. 2, 157 ꝛc., gw. refl.: Sich (an Einem oder Etwas) v., ein Vergehen begehn. 1. Moſ. 40, 1; 42, 22 ꝛc.; V. Jl. 9, 501; W. 11, 244; 16, 53 u. o.; Eine ſo grobe Verſündigung gegen ꝛc. 31, 470. — **-lich**, a.: ſündig (ſ. d.) z. B.: Ein ſ–er Menſch. Arndt Br. 148; Forſter Br. 1, 310; JoMüller 1, 100 ꝛc.; Des ſ–en [„ſundigen". Eß] Fleiſches. Röm. 8, 3 ꝛc.; beſ. aber von etwas Gethanem ꝛc.: S–e Handlungen, Thaten, Thorheiten (Keller gH. 4, 19) ꝛc., auch: Wir gehn damit ganz ſ. [unverantwortlich ꝛc.] um. G. 7, 302; So ſ. verſchleudert. Tieck N. 1, 23 ꝛc.; So war es keine S–keit und war auch eben keine Tugend. AvDroſte (Schröder Dekl. 343) ꝛc.; Die erb-ſ–e Natur. Fronsperg Kr. 1, III ꝛc.; Die Un-S–keit und Vollkommenheit Chriſti. Strauß Streitſchr. 1, 161 ꝛc.

Súnk, m., –(e)s; (Sünke): (mundartl.) Terrainſenkung. Kürnberger N. 2, 210. — **Ge-, Ver-ſúnkenheit**: ſ. ſinken 1b; verſinken. — **Súnſt(en)**: ſ. ſonſt,

z. B.: Und was noch ſunſten. G. 3, 120 ꝛc. — **Súntigen**: ſ. Sonntag c.

***Süper** (lat.): über, — in Zſſtzg. ſ. S.-fein, -klug ꝛc., vgl. Bei Ihnen iſt immer Alles entw. gleich „Supra“ oder „unterm Nachtwächter.“ Gutzkow Z. 2, 324 (ſ. Extra ꝛc.) — **-ficiéll**, a.: oberflächlich. Burmeiſter Geſch. 122 ꝛc. — **-intendént**, m., –en; –en: Titel für höhere Geiſtliche (als „Aufſeher“ über Kirchen- und Schulweſen), — bei Luther 8, 219a ff.; SW. 61, 418 ꝛc.: Super-attendent, vgl. (nach volksth. Ausſpr.): Am Supperndentenputer. V. 4, 124 ꝛc. — **-iorität**, f.; –en: Überlegenheit. — **-kárgo** (engl.), m., –s; –s: auf Indienfahrern, der mit dem Verkauf oder Tauſch der Waare Betraute (Oberkaufmann). — **-latīv** (lat.), m., –(e)s; –e: Sprachl.: der höchſte Steigrungsgrad; übertr.: Immer im S. ſprechen ꝛc.

Súpf ꝛc.: ſ. ſuppen und ſaufen, Anm. — **Súpp-e**, f.; –n; Süppchen, lein; –n-: (ſ. ebd.; Schm. 3, 276; Diez 323 und Rumohr Kochk. 57): 1) Kochk.: eine mit Löffeln zu eſſende gekochte flüſſige Speiſe (ugw. m.: Wenn ich meinen Suppen ausgeſchlampt. Droyſen A. 2, 345): Schickt ſich's grad', als äſe das Schwein mit Löffeln die S. G. 5, 256 ꝛc., — mit vielen Arten, bez. durch Zſſtzg., nam. nach den Hauptingredienzen, ſ. das alphab. Regiſter Scheibler Kochb. 567 ff.; Stralſ. Kochb. 33 ff.; 97 ff.; Schm. ꝛc. — 2) eine Mahlzeit, inſofern die S. (1) einen Hauptbeſtandtheil derſelben bildet oder bildete, ſ. Schm., Freytag B. 2, 326 ff., (vgl. Bier 2; Kuchen 2), nam. in Zſſtzg.; ferner als Höflichkeitsphraſe: Jemand auf einen Löffel S. einladen ꝛc. — 3) vielfach ſprchw. und übertr. (vgl. Brühe), z. B.: a) Einen ſchlagen, daß die rothe S. [das Blut] herausſpritzt ꝛc. — b) Einen in die S. [Patſche] bringen. Höfer B. 74; Leb. 24 ꝛc.; Da kamen wir ſchier in eine noch ſchlimmere S. Brentano Wehm. 106; Das hätte beinahe 'ne hubſche S. [Geſchichte] gegeben. Scherr Gr. 2, 84, da hätt' ich 'was Hübſches angerichtet (ſ. d.) ꝛc. — c) Eine S. — einbrocken (ſ. d.); auseſſen (ſ. d.) müſſen, die ein Andrer eingebrockt, die Dieſer nicht mag ꝛc. — d) Einem die S. verſalzen (ſ. d.). Alexis H. 2, 1, 15 ꝛc. — e) Wir wollen eine S. zuſammen eſſen, die geſalzen (ſ. d. a) ſein ſoll. Börne 4, 127, wir haben noch ein Hühnchen mit einander zu pflücken ꝛc. — f) Die Eitelkeit ꝛc. hat dir manche ſaure S. zu koſten gegeben. FLSchröder Btr. 3, 1, 110, manche Unannehmlichkeit bereitet. — g) Etwas in jeder S. zu freſſen [ſ. d. 2] kriegen. — h) Der Schnittlauch (ſ. d.) auf allen S–n ſein. — i) Die Suppe (oder: Es) bei Einem verſchütten (ſ. d.). — k) Das macht die S nicht fett (ſ. d. 2); Das Feiſt von der S–e naſchen (HSachs 1, 511b), freſſen (3, 3, 8b) ꝛc.; Dieweil ſein Bruder an des Kaiſers Hof mager S–n aß. Stumpf 362b, vgl.: Wenn ich mich durch feiſtere Hof-S–n verleiten ließe. W. Merck 1, 107 ꝛc. — l) Mit einer S. übergoſſen ſein. Fiſchart B. 53b, gleichen Schlages ꝛc. (vgl. Kuchen 1a). — m) beſchönigend: Einem ein wälſches Süpplein (Körte Sprchw. 5809), ein Süpplein (Zinkgräf 2, 75) kochen (ſ. d. 2), ihn vergiften ꝛc., Giftſüpplein. Fiſchart B. 45a ꝛc., ſ. Zarncke Br. 405b. — Zſſtzg. ſ. nam. [1], wofür wenige Bſp. genügen: Āal-. — Ābend- [2]: Fewald W. 1, 195, ähnl.: Mittags-S. W. 12, 6; Morgen-S. Alexis H. 1, 1, 308; Freytag B. 2, 326; Sonntags-S. G. 20, 93 ꝛc. — Bérg-: Scheibler 95; Brot-B. Stralſ. Kochb. 35 = Wein- oder Bier-S. mit einem Brotberg darin. — Béttel-: Kloſter, an deſſen Pforte ein Laienbruder die ſog. B. austheilte. Pfeffel Pr. 1, 195 ꝛc.; oft übertr.: G. 11, 101; Prutz Gſch. Th. 6 ꝛc. — Bīēr-: auch [2] = Kindelbier (ſ. d.) — Bōhnen-: ſcherzh. auch = Kaffe. — Bräūt- [2]. — Brōt-: Ital. heißt nur die B. zuppa, alle andern Suppen nennt man minestre. Rumohr Kochk. 57. — Brūh-. — Brúmmel- [3]: ſcherzh. (vgl. Prügel-S.) = Vorwürfe; mürriſches Weſen ꝛc.: Die Frau mußte alle Tage B. ſchlucken. Gotthelf 5, 213; Ausſehen wie eine wandelnde B. U. 2, 69 ꝛc. — Chokolāden-. — Ēier-. — Érbs-: Seitdem iſt in der Mark Brandenburg die E. aufgekommen mit Schweinsohren und heißt die Türken-S. Alexis H. 2, 2, 244. — Fáſten-: Ggſtz. Fleiſch-S. Dazu: Kalbfleiſch-, Rindfleiſch-, Hühner-, Tauben-S. — Gíft- [3m]. — Gräūel-: Jeſ. 65, 4, die Einem zum Gräuel iſt, — vgl. [3] Grogel-S. Franck LaſtK. 1b, Das, was Jemand auskotzt. — Grīēs-. — Grúnd- [3]: die auf dem Boden ſich ſammelnde dickſchmutzige Flüſſigkeit (ſ. Bodenſatz, Ruhr 1 2), eig. und übertr.: Das Schickſal wühlt überall die G. des Volksthums auf. Enſe T. 5, 34; 348; Dem mit der G. von Menſchen überſchwemmten Rom. H. 9, 402; 11, 343; Daß die Wiſſenſchaften der Schlamm und die G. menſchlicher Erkenntnis wären. FHJacobi 5, 206; Luther 1, 297b; 6, 318b; 319b; 481a ꝛc.; Bis die G. des Gewitters [es ganz] voruber. Schlegel Sh. 3, 66 ꝛc. — Hāder-: 1) Waſſer- oder Fleiſch-S. mit eingequirlten Eiern (ſ. Adelung). — 2) ſ. Prugel-S. — Hōf-: ſ. [3k]. — Íngber-: Alexis H. 1, 1, 109. — Kíndel- [2]: (ſ. Kindelbier) Günther 505. — Klōß-. — Kráft-: ſ. Kraftbrübe, ſo auch übertr.: Schütze Hamb. 463. — Kräūter-: vgl. Kohl-S.; Kümmel-S. Dan. Stoppe 221. — Krêbs-: Scheibler 69, auch (Buchhdl.): Scherzend nennt man die zuruckkommenden Artikel Krebſe und den Leipziger Buchhändlerſchmaus am Ende der Meſſe die K. AHNiemeyer Beob. 2, 345; Heine 20, 125. — Mêhl-. — Mêtzel-: Wurſt-S. Cham. 3, 203; Heine Tr. 123; Uhland; Schm. 2, 368. — Mílch-: auch zur Bez. des Schwächlichen, Bleichen ꝛc., ſ. M–n-Geſicht, vgl.: Ich will eine Mondſchein-S. [-Tunke. Shakspeare 8, 280] aus dir machen. PhKaufmann Sh. 1, 63. — Mockturtle- (engl.): falſche Schildkröten-S. — Mórgen-: ſ. Abend-S. — Ōbſt-: ſo Apfel-, Birnen-, Kirſchen-, Pflaumen-S. ꝛc. — Ōſter-: z. B.: Nicht eine gelbe O. darum geben. Fiſchart B. 46b, nicht das Geringſte; ſ. auch Morgen-S. — Prūgel- [3]: ſcherzh. (ſ. Hader-, Brummel-S.) = Prügel: Er brockt ſeiner Frau jeden Tag eine P. ein. Auerbach Leb. 1, 128; Eine P. koſten. AClara EſA. 1, 463; Günther 998; Olearius B. 69a; Rockenphil. 2, 215; Schwegler (46) 556 ꝛc. — Schórr-: ſ. Schalet, Anm. — Sēim-. — Spitāl- (Gutzkow R. 3, 302), Spíttel- (Heine Verm. 1, 70): übertr. wie Bettel-S. — Türken-: ſ. Erbs-S. — Wáſſer-: auch als Bez. des Ärmlichen, Schwachen ꝛc., vgl.: So ſind ſie, die Waſſerſüppler, die Gutmüthigen. Auerbach Fd. 323. — Wēin-. — Wínd-: ſ. Schmalhans. — Wóchen-: zur Stärkung der Wöchnerin: Prutz W. 83 (vgl. Rummel-S. Schm. 3, 91). — Wúrſt- (ſ. Metzel-S.): Klar wie eine W. Gotthelf U. 2, 147 u. ä. m. — **-editīēren** (lat.), tr.: unter den Fuß geben. — **-en**, tr. (auch ohne Obj.) ꝛc.: Suppe eſſen: Supp' ich mich mit Freuden ſatt. | .. Wenn ich nur zu ſ. habe, | weiter brauch' ich keinen Koch ꝛc. Dan. Stoppe 221; Zinkgräf 2, 21 ꝛc., früher allgemeiner: etwas Suppiges eſſen, ſchlürfen: Ein Ei ausgeſuppet. Eppendorf 34; Ryff Sp. 121b; Eier .. weich .., daß man ſie ein-ſ. mag. 67b; 125a ꝛc., auch: So die Milch gerinnet und man derſelben .. geizig [gierig] in ſich „ſupffe“. 70a; Zu ſüpfen. V. Ar. 1, 171 ꝛc.; Bierſupper [Säufer]. Brant N. 16^{83}. — **-icht**, **-ig**, a.: flüſſig wie Suppe: Das Gemüſe iſt ſ. ꝛc. — ***Supp-leánt** (frz.), m., –en; –en: Aushelfer. G. 3, 187. — **-lemént** (lat.), n., –(e)s; –e; -: Ergänzung. — **-licīēren**, intr. (haben): nach-, anſuchen um Etwas. — **-līk**, f.; –en: Bittgeſuch. — **-likánt**, m., –en; –en: Bittſteller. — **-onīēren**, tr.: eine Vorausſetzung machen; Etwas annehmen, ſetzen. — **-órt**, m., –(e)s; –e, –s: die Stützen der Meißel, Drehſtähle bei Bohr- und Drehwerken. — **-oſitiōn**, f.; –en: das Supponieren; die Vorausſetzung. — **Süpr-a**: oben, ſ. ſuper. — **-emāt**, n. (m.), –es; 0. — **-ematīē**, f.: Obergewalt (des Papſts über die Geiſtlichen). — **Süre** (arab.), f.; –n: Kapitel des Korans. G. 4, 60.

Súrf, m., -s; –e: Widerſee. Bobrik 621. — **-eln**, **ſürfeln**, tr., auch ohne Obj.: ſchlürfen. Brant N. 110a^{102}; Murner U. 78; Sie ſürfelte .. vom köſtl. Safte. Schubart 2, 269 ꝛc.; Einen Löffelvoll davon einſurfeln. Fiſchart B. 61a; Garg. 84b ꝛc. — **Sammelſūrium**: ſ. in Sa ꝛc. — ***Surkoup** (frz. ßürkū), m., –s; –s: Kartenſp.: das Stechen eines Trumpfs mit einem höhern. — **Sürmen**, intr.: (ſchwzr.) ſurren. Gotthelf Sch. 36; 249.

Geſúrr, n., –(e)s; 0: das Surren: Aus dem G–e des tägl. Getriebes herauszukommen. Gotthelf U. 2, 189; Holtei Nobl. 2, 253; Ruge Rev. 2, 214; V. 1, 108; 3, 181; Bienen-G. 1, 1; Flügel-G. Georg. 265; Muhlen-G. Kühne Gh. 1, 195 ꝛc. — **Súrren**, intr. ꝛc.: ſchwirrend ſummen (ſ. d. II 1a und ſirren, ſchnurren ꝛc.): Alexis H. 1, 1, 142; 2, 3, 154; Freiligrath SW. 6, 314; 323; Gotthelf U. 2, 360; Sh. 166, 258; LPHahn Ad. 94; Schefer Laienb. 74; Scherr Hofgſch. 298; Sch. 126; Tieck 10, 79; V. 1, 50; 2, 131; 4, 153; Willkomm Sag. 1, 183 ꝛc., auch tr.: Oben rieſelt die Quelle und ſurret Liebe. Klinger Th. 4, 119 ꝛc. Zſſtzg. z. B.: Geſtern Abend iſt er auf einmal nach Leipzig abgeſurrt. W. Merck. 2, 58; Scherr Bl. 2, 290, fort (vgl. abſchnurren); Herum-ſ. Alexis H. 1, 2, 386; Gerſtäcker Mon. 1, 96; Mit jenem nach-ſ–den Tone. Auerbach Joſ. 71; Vom Lärm des engen Platzes umſurrt. König Leb. 2, 37; Alexis H. 1, 2, 149; Gotthelf G. 308, Als die Geſchichte verſurrt hatte [oder war] U. 1, 299 ꝛc.

***Surrogat** (lat.), n., –(e)s; –e: Erſatzmittel. G. 26, 284. **Surtout** (frz. ßürtū), m., –s; –s: Überrock. 1, 227; 5, 4 ꝛc. — **Suſ** ꝛc.: ſ. Su, ſauſen Anm. und nöhlen. — **Suſpendīēren**, tr.: zeitweilig außer Wirkſamkeit ſetzen, dazu: **Suſpenſion**, f.; –en. — **Súſſel**: ſ. Zieſel. — **Süſter**: ſ. Schweſter, Anm.

Süß, a.; –eſt (ſkr. svadu, agſ. svet, goth. suts, ahd. suozi ꝛc., mhd. suoze, süeze ꝛc., gr. ἡδύς ꝛc., ſ. Graff 6, 311; Wackern. Gl. 506; 510): eig., den Geſchmacksſinn eigth. afficierend, wie es z. B. Honig und Zucker thun; Dem S. entgegen ſind geſtellt Herb, Bitter, Sauer. Rückert W. 3, 235, ſ. auch für die leicht zu mehrenden Belege die genannten, nicht ſelten damit verbundnen Ggſätze und danach ausgedehnt auf andre Sinne und auf die Empfindung uberhaupt: wohlthuend und angenehm ſie berührend. — 1) Für die angegebnen ineinandergreifenden Nüancen genügen im Allgem. wenige Beiſp.: S. ſchmecken; tönen, klingen; duften ꝛc. — a) Etwas ſchmeckt angenehm ſ.; allzu-ſ.; widerlich ſ. ꝛc.; S–er Geſchmack; S–e (u. ſaure) Kirſchen, Milch ꝛc.; S–e (u. bittre) Mandeln ꝛc.; Den „ſießen“ Wein. Schaidenreißer 40a ꝛc. — b) Suße Töne, Klange, Lieder, Worte (ſ. d.), Stimme; Das ſ–e Rauſchen und Flüſtern der grunen unzähligen Blätterwelt. Gutzkow R. 9, 7; Ein Klingen, | wie Flöten ſo ſ. Sch. 516b (ſ. flöten-, ſilber-ſ.) — c) Gebet ſ–en Geruch von euch wie Weihrauch. Sir. 39, 18 (Hoſ. 20, 41 ꝛc.); Den ſ–ten Weihrauch. G. 1, 38; S–er ſind der Linde Düfte. Wackern. 2. 1251^{33}; Alle Wohlgeruche Arabiens können dieſe kleine Hand nicht ſ. würzen. B. 310b (vgl.: Arabiens Wohlgerüche alle | verſüßen dieſe kleine Hand nicht mehr. Sch. 577b) ꝛc. — d) S. ruhen, ſchlafen, ſchlummern, träumen ꝛc.; S–e Träume, Luſt, Wonne ꝛc.; Thränen fließen gar ſo ſ., | erleichtern mir das Herz. G. 1, 69; O Freiheit ſ. der Preſſe! 3, 61; Laſſen Sie mir das ſ–e Gefuhl, daß ꝛc. 30, 370; In die Tiefen ſ–eſter Neigung ſich verſenkend. 33, 151; Daß die Maienſonn' ihm | ſ. erwärmend auf den Pelz ſchien. Scheffel Tr. 113; Voll ſ–en Schwindels flieg' ich nach dem Platze. Sch. 269a; Darf ich ohne Zittern mich der ſ–en | Gewalt des trunknen Herzens überlaſſen? 492a ꝛc. (ſ. ſauer 6). — 2) (ſ. 1) Im Beſondern erwähnen wir: a) S.: trinkbar, von Gewäſſern im Ggſtz. zu ſalzig und brakiſch, z. B.: Geſchmolznes Eis aus dem Meere giebt ſ–es, trinkbares Waſſer. Gaſpari 242; Ergoß ſich ein ſo dichter Regen, | als ſchwömm' ein ſüßes Meer auf dem geſalznen Meer. Nicolai 8, 181 ꝛc. (verſch. — ſ. 1a —: Ein Flaſchenfutter mit ſ–en Waſſern. Olearius Reiſ. 227, Liqueur). — b) Hüttenw.: S–e Böden, ſ. ſauer 5. — c) (ſ. 1d) v. Perſ. = lieb, hold ꝛc.: Meine Tochter! Du warſt .. ſ. wie die athmende Luft. G. 14, 139 ꝛc.; S–es Mädchen! L. 2, 345; S–er Aſſad! Platen 4, 278 ꝛc. und ſo ſubſtant. verkl. (vgl. Holdchen, Schönchen ꝛc.): Ach, Süßchen, laß mich zu dir ein! G. 1, 172 ꝛc. — d) oft von Schmeichelreden ꝛc.: Einer Dame etwas S–es, 1000 ſ–e Sachen ſagen; War er bei Tiſche heut ſo ſ. wie Honigſeim, | war tändelnd. W. 11, 213; Ein ſ–es Herrchen (vgl. S.-Holz; Süßling ꝛc.); Jemand mit ſ–en Worten berücken; ihm ſ–e Worte geben ꝛc., vgl. auch: Einem das Maul (ſ. d. 1a) ſ. machen ꝛc. — Zſſtzgn. (oder Zuſammenſchiebungen) nach dem Obigen meiſt keiner Erklärung bedürftig, vgl. als „Volksſuperlative“: Zucker-, honig-, zuckerhonig-, kleb- und (Schm.) meth-ſ. Frommann

1, 230 ꝛc.; In bang-ſ-er Erwartung. Gutzkow R. 9, 22; Bitter-ſ. G. 13, 36; JP. 1, 97; 22, 208; Thümmel 2, 10; 8, 137 ꝛc.; Sich in Eſſig baden, um alle blei-ſ-en Herzen und verbuhlten Lavendelſeelen von ſich entfernt zu halten. Börne Frzfr. 138, giftig-ſ. (ſ. Bleizucker); Die flöten-ſ-e Stimme. [1b] Heine Reiſ. 1, 220; Die Empfindung .. gewohnheits-ſ-en Umgangs. Enſe D. 6, 455; Genoß dieſen grauſend-ſ-en Moment. Gutzkow 11, 374; Aus himmel-ſ-en Träumen. G. 34, 341; Honig-ſ. (ſ. o.) H. 8, 346; Platen 2, 255; W. Luc. 6, 15 u. o.; Juden-ſ-es Brot. Schm., nicht genug geſäuert (vgl. 2. Moſ. 12, 15); Kleb-ſ. (ſ. o.); Eine Thräne von den liebe-ſ-en. G. 10, 219; Märchen-ſ-er flöten | dann die Vögel. Heine Reiſ. 2, 298; Meth-ſ. (ſ. o.); Durchweht von nektar-ſ-en Düften. ESchulze 3, 269; WhMüller 1, 446 ꝛc.; Einen peinlich-ſ-en Zuſtand. G. 24, 72, Im Sauer-S-en | fühlt ein unglückſel'ges Glück. 4, 106; Sauer-ſ-er Duft. L. 2, 261; Sauer-ſ-e Komplimente. 10, 129 ꝛc.; Im ſäuerlich-ſ-en [1a] Nektar des Palmbaums. W. 21, 264; Welch ein ſchauer-ſ-er Zauber. Heine Reiſ. 2, 258 ꝛc.; Wie ſilber-ſ. [1b] tönt .. die Stimme. Schlegel Sh. 1, 57; Geneuß der über-ſ-en Fülle | vollkommner Erdenſeligkeit. B. 26b; Wackern. 2, 400^{19} ꝛc.; Wehmuth-ſ-e Heimlichkeiten. Heine Rom. 69; Wunder-ſ-es Wonnekoſen. Jahn B. 186; O zauber-ſ-er Liebestod! Kinkel 271; Zucker-ſ. (ſ. o.) Schottel 872 ꝛc. — **-e**, f.; 0: das Süßſein (Süßigkeit): Möchte | leicht der Weltluſt S. mich verſtricken. Cham. 6, 250; Der Lieder S. wurde | bittre Wehmuth für den Neidhart. Heine Rom. 258; 220; Der Feigenbaum hat ſeine Feigen | mit S. gewürzt. H. R. 7, 20; Rückert Mak. 1, 127; Tieck N. 1, 164; V. Ov. 2, 209; Bion 1, 48 ꝛc.; Honig-S. Opitz 2, 25 ꝛc. — **-el**, n., -s; 0: in Zſſtzg.: Ge-: das Süßeln; ſüßliches Weſen, Reden. Jahn M. 30; DMuſ. 1, 2, 451 ꝛc., vgl.: Jene ſaure Sußelei, gezierte Roheit. Heine Reiſ. 4, 172 ꝛc. — **-eln**, intr. (haben): ſüßlich — ſein, ſich benehmen, reden ꝛc.; ſelten tr.: Pfui ihm, der ſüßelt feigen Rath. Gartenl. 9, 640b ꝛc. Dazu: Hilf Süßlern winſeln, Weibern radotieren. Seume Gd. 130 ꝛc. — **-en**, tr.: ſüß machen: Feiner Zucker ſüßt gut; Etwas mit Zucker, Honig ꝛc. ſ. Kohl Pet. 2, 80; A. 1, 235; Muſäus Ph. 1, 106; P. 2, 120 ꝛc.; Säbelbohnen, | von der Natur nicht karg geſüßt. Alringer D. 29; Die Ströme ſ. nie das Meer (ſ. ſüß 2a). Rückert W. 3, 42; 4, 17; Freuden aus ſeiner Hand zu nehmen, ſüßet | unſere ſüßeſten Freuden | ... Leiden aus ſeiner Hand zu nehmen, ſüßet | unſere herbeſten Leiden. Stollberg (Hungari 1, 664) ꝛc.; ſ. auch ſauern 1b. — Zſſtzg. z. B.: Áb-: gehörig ſüßen, nam. techn.: durch Waſchen Saures und Salziges entfernend (ſ. aus-ſ.), auch übertr.: Einen Gedanken recht rein darzuſtellen, dazu gehört vieles Abwaſchen und A., ſo wie einen Körper darzuſtellen. Lichtenberg 2, 334; Das Seewaſſer ſeines Lebens ſüßet er ſich durch das Schönheitswaſſer ab. JP. 21, 121; Sich a. 41, 179; Abgeſüßter Zierbengel. Katzb. 1, 129 ꝛc. — Án-: Der ernſten Sitten Art [war] mit Anmuth angeſüßt. Lohenſtein Hy. 27 ꝛc. — Āūs-: (ſ. ab-ſ.) auswaſchend ſüßen: Ein Filtrum, einen Niederſchlag, Rückſtand ꝛc. a. Karmarſch 2, 310; 487; 866; 3, 60; 687 (Ausſüßung. 1, 787) ꝛc.; übertr. Hippel 8, 399. — Be-: (veralt.) Logau 1, 1, 47 ꝛc.; Lohenſtein Roſ. 3; 71 ꝛc.; (Beſüßigung. Philander 1, 3a). — Durch-: durchdringend ſüßen: Allwo .. | kluge Frauen ſie [die Cedraten] d. G. 6, 141; Will ich mein Herz mit dieſem Wort d. Rückert Erb. 2, 14; Schottel 872; Zachariä 1, 35 ꝛc. — Über-: ſ. ver-ſ. 2. — Ver-: 1) ſehr häufig ſt. des Grundw., nam. (vgl. 2) übertr.: a) Saures, Bittres wird verſüßt, Süßes verſüßert (vgl. verſchönen ꝛc.); Durch Wermuth wird das Bittre nicht verſüßt. Cham. 4, 162; Thut ein Schilf ſich doch hervor, | Welten zu v. G. 4, 17; Doch ſoll mir die Liebe | .. die ſauern Tritte v. 5, 137; Die das Leben ſich verſüßten. 6, 95 ꝛc.; Klinger F. 57; Die bittre Pille (ſ. d.) v. Peſtalozzi 4, 271; Sch. 113b; 263a; W. 5, 131; 33, 291 ꝛc.; refl.: Als der erſte bittre Eindruck ſich etwas verſüßte. Gervinus Lit. 5, 402 ꝛc.; Die klagverſüßte Weiſe. Wackern. 2, 410^{24} ꝛc.; Mir dieſe einzige Verſüßung meines Unglücks rauben. L. Sampſ. 1, 7; W. 7, 73 ꝛc. — b) Chem. (veralt.): Ätzendes, Saures ꝛc. durch Verbindungen milder machen, z. B.: Verſüßtes Queckſilber = Kalomel (ſ. d.). Falke Th. 2, 409 (ſ. Mitſcherlich 2, 2, 386); Salpeterſäure .. mit dem Weingeiſt .. in den verſüßten Salpetergeiſt (spiritus nitri dulcis) verwandelt. Gehler 3, 764 ꝛc. — c) zuw. — nam. nach dem Engl. — = wohlriechend machen, ſ. ſüß 1c: Sch.; Kein Körnchen blieb von ihr, um zu ver-ſ. [sweeten] das koth'ge Rund der weiten Welt. Tieck Winterm. 2, 1 ꝛc. — 2) (ſelten) Etwas übermäßig ſüßend verderben: Den Kaffe ꝛc. v. Adelung (über-ſ.) — **-heit**, f.; 0: Süße (ſelten). — **-igkeit**, f.; -en: die Süße und —: etwas Süßes, eig. und übertr.: Sie umſäuſelten ſeine Ohren mit allen möglichen S-en und Schmeicheleien. Arndt E. 247; Backwerk und die beſten S-en aufgetragen. G. 18, 80; 25, 202; H. R. 7, 44; L. 7, 147; Schlegel Rich. II 2, 2 ꝛc.; Zucker-S. Forſter Br. 1, 471 ꝛc.; auch (ſ. ſuß 2a): Quelle, die ihre urſprüngliche S. bewahrte ... Süße. Heine Lut. 2, 2. — **-iglich**, adv.: veralt. = ſüß: S. weinen. Luther 6, 119a; „Sießiglich“ ſingen. Schaidenreißer 51a; 42b ꝛc., vgl.: Süßlich ruhen. Wackern. 3, 231^{7}. — **-lich**, a.: ſ. ſüßiglich, heute gw.: ſich zum Süßen hinneigend, eig. und übertr., wobei dann der Begriff des Widerlichen, Kraftloſen, Faden, Affektierten ꝛc. hervortritt (ſ. ſußeln ꝛc.): Gefrorne Kartoffeln ſchmecken ſ. ꝛc.; Die Damen leſen nur S-es, Dämmerliches. Gutzkow R. 9, 421; Ein ſ. Lächeln | umzitterte den gelblich blaſſen Mund. Heine Lied. 26, 4; Jahn M. 298 ꝛc.; Dazu: Die S-keiten der Anakreontiker. Kurz 2, 667a ꝛc.; All das Ätheriſieren u. Frommſüßlichen. Tieck N. 2, 26, das ſ. fromme Weſen (Pietiſterei); Läppiſch tändelnd und verſüßlicht. Gervinus Lit. 3, 35; Eine entſchiedene Richtung auf Verſüßlichung. Rumohr K. 62 ꝛc. — **-ling**, m., -(e)s; -e: 1) eine ſüßliche, ſüßelnde Perſ.: Fade S-e. Böttiger Sab. 395; Immermann M. 1, 329; Jahn B. 244; Sch. 700b; Der S .., | der, mit Spielwerk aus Paris beladen, | dorten pfeift und ſpielt. Schubart 2, 235; V. 4, 187 ꝛc. — 2) Pflanzenname: a) Wieſenbocksbart. — b) Brätling 1. — **Sútt** ꝛc.: ſ. Suhle, Anm.

* **Sy-barīt** (gr.), m., -en; -en: Bewohner der als ſchwelgeriſch verrufnen Stadt Sybaris; daher: Schwelger. Ramler F. 3, 222 (ſybaritiſch. Schwegler — 47 — 284; Sybaritzeln. Droyſen A. 1, 40). — **-enīt**, m., -(e)s; -e: ein kryſtalliniſch-körniges Gemenge von Feldſpath und Hornblende (vgl. Granit): Kugel-S. G. 27, 320 ꝛc. — **-komōre**, f.; -n: Art Feige. Freiligrath SW. 1, 236. — **-kophānt**, m., -en; -en: (ſ. Feigenredner) Denunciant, Chikaneur ꝛc. Droyſen A. 1, 202 ꝛc.; vgl.: Du .. ſykophänteſt .. die Bündner. 392; S-iſch ꝛc.

* **Syll-ab** ꝛc.: ſ. Silbe, Anm. — **-ogiſm**, m., -en; -en: ſchulgerechter Vernunftſchluß: S-en. W. Luc. 4, 100 (mit lat. Abwandl.: In dieſem S-o und Schlußrede. Luther SW. 60, 135; Dieſen S-um 215. ꝛc.).

* **Sýlphe** (gr. σίλφη, Motte), m., -n; -n; f.; -n; -n-: 1) Schmetterling: Laß doch die Larve ſterben, | die S. ſchlüpft hervor. Koſegarten Po. 1, 11; [Die Raupe] wird ſchöner Sylf'. V. 3, 193; Der Linde ſchöner S. | ſtreift ſcheu. Matthiſſon 139; Zum Roſenhain der Blumen-S. ſchwebte. 111 ꝛc. — 2) (ſ. 1) Luftgeiſt (ſ. d., vgl. Salamander 2). 143; G. 11, 53 ꝛc.; dazu: Ein zärtlicher Sylphīde. Böttiger Sab. 56 ꝛc.; Zur Sylphide. Platen 2, 33; W. 27, 249; 2, 23 ꝛc.; Ein muntrer Geiſt vom ſylphiſchen Geſchlechte. Zachariä 1, 98 ꝛc.; Ein ſo ſylphenhaftes und ätheriſches Anſehen. Matthiſſon E. 1, 169. — **Sylv- (Silv-)ān** (lat.), m., -es, -en; -e, -en: ein röm. Waldgott und deſſen Geſchlecht. V. Ov. 1, 383; W. Luc. 6, 419 (vgl. Faun).

* **Symbōl** (gr.), n., -(e)s; -e (-en. Mendelsſohn Morg. 74): 1) ein dem Geiſt die Idee des dadurch Bezeichneten darſtellendes Zeichen (vgl. Sinnbild): Religiöſe, heilige S-e ꝛc.; Gewohnt, die Begriffe der Urbilder mit den S-en zu verbinden, vermiſchte der Geiſt ſie endlich. Forſter Voln. 156; Das Baden als das höchſte S. der Abſpannung. G. 29, 137 ꝛc. — 2) (ſ. 1) Glaubensbekenntnis. — **-ik**, f.; (-en): Darſtellung durch Symbole (ſ. beſ. G. 3, 266); Lehre — und Lehrbuch von den Symbolen, nam. religiöſen: Ur-S. V. Ant. 1, 33. (Anti-S.). — **-liſch**, a.: zur Symbolik oder zu den Symbolen gehörig, darauf bezüglich: S-e Darſtellung ꝛc.; Bücher [Glaubensbekenntniſſe]. — **Symm-etrīe**, f.; -(e)n: das Ebenmaß, das Wohl-Vh. der einzelnen Theile unter einander und zum Ganzen, beſ. in Bezug auf eine dadurch hervortretende Mitte. Sch. 24b ꝛc. — **-ētriſch**, a.: der Symmetrie gemäß; daher Math.: gleich und ähnlich, ohne deckend zu ſein (vSwinden 355): Die beiden Handſchuhe eines Paars ſind ſ. ꝛc.

* **Sympāth-ētiſch** (gr.), a.: auf Sympathie (ſ. d. 1, 2) gegründet ꝛc. — **-īe**, f.; -(e)n: eine Kraft, vermöge deren Dinge oder Weſen unter einander in einer geheimen Wechſel-Beziehung und Wirkung ſtehn, nam.: 1) inſofern das dadurch Afficierte als etwas Gleichgeſtimmtes (ſ. d. und mit-erbeben; Mitgefühl ꝛc.) erſcheint, ſ. nam. W. 1, 171 und z. B. Sch. 19a; 104a; 1130a ꝛc.; dazu: Das Herz .., das ſympathetiſch [mitfühlend] ſchlägt. 1154b; G. 14, 91; Ein geheimer ſympathetiſcher Zug hatte mich hier ſo oft gehalten, ehe ich noch Lotten kannte. 67; W. 8, 128; 29, 3 ꝛc.; Durch die ſinnl. Handlung der Taufe .. gab vielleicht ihr Körper der Seele eben denjenigen Ton, der nöthig iſt, um mit dem Wehen des heil. Geiſtes zu ſympathiſieren. G. 14, 254 ꝛc. — 2) indem beſ. die wirkende Kraft als eine geheimnisvolle, wunderbare hervorgehoben wird: Wenn ich ihn nicht herbanne, ſo ſagt, ein altes Weib, das Warzen und Sommerflecken vertreibt, verſtehe mehr von der S. als ich. G. 9, 46 ꝛc. Dazu: Sympathetiſche (oder Zauber-, Wunder-)Kuren, Heilarten ꝛc., Tinte (zu unſichtbarer Schrift, die erſt durch eine gewiſſe Behandlung, gleichſam hervorgezaubert, ſichtbar wird) ꝛc. — **-iſch**, a.: in Mitleidenſchaft (ſ. d.) ſtehnd: Eine gewiſſe ſ-e Abhängigkeit und Anhänglichkeit [Öſtreichs] zu Deutſchland. Auerbach Tag. 72. — **-iſīeren**, intr. (haben): ſ. Sympathie 1. — **Symphonīe**, f.; -(e)n: eine Muſik vieler zuſammenſtimmender Tonwerkzeuge, eig. W. 4. 59; 9, 283; 15, 172 ꝛc. und übertr. (vgl. Harmonie 4): S. des Weltalls. 18, 274; In der S. des Weltlaufs. Hölderlin H. 1, 112 ꝛc., — im engern Sinn der neuern Muſik: „ein ausgeführtes Inſtrumentaltonſtück für das Zuſammenwirken des ganzen Orcheſters berechnet und aus mehrern Hauptſätzen beſtehend“. Konverſ.-Lex. 9, 709, vgl. Augsb. Z. (44) 2003a, Sulzer 4, 478 ff.; Kammer-, Opern-S. ebd.; übertr. Stahr Jahr. 2, 80. — **Symptōm**, n., -(e)s; -e: zunächſt ärztl., dann verallgemeint: Erſcheinungen, aus deren Auftreten man ſchließt, wie es ſteht ꝛc.

* **Sýn-agōge** (gr.), f.; -n: jüd. Gotteshaus (vgl. Kirche), dazu: Synagogikāl, a. Heine Verm. 1, 28. — **-chroniſtiſch**, a.: das Gleichzeitige zuſammenſtellend: S-e Geſchichtstabellen ꝛc. — **-dikus**, m., uv.; -ſe (oder mit lat. Abwandl.: des, die Syndici ꝛc.): Titel für den juriſt. Vertreter und Rath einer Geſammtheit: Kron-S. Gutzkow Z. 1, 102; Land(ſchafts)-, Stadt-, Univerſitäts-S. ꝛc., Die Frau S. (oder Syndikuſſin). Dazu: **Syndikāt**, n.: Amt und Würde eines S.; Daß die Zehnmänner darum daſeien, den Senat zu ſyndicīeren [ihm juriſt. Rath zu ertheilen]. W. 14, 195 ꝛc. — **-ēdrium**, n., -s; edri-en: ein Rath (als Kollegium) nam. = Sanhedrim (ſ. d.). — **-ōde**, f.; -n: Kirchenverſammlung. — **-ōdiſch**, a.: ſ. Monat 1a. — **-onȳm**, a.: gleicher (oder ähnlicher) Bedeutung; ſinnverwandt: S-e (oder ſ-iſche) Wörter oder S-e; Daß Gott und Liebe S-en ſind. G. 14, 246 ꝛc.; dazu: **Synonȳmik**, f.; (-en): Lehre, Lehrbuch von den S-en. — **-táktiſch**, a.: auf die Syntax bezüglich. — **-tax**, f.; -en: Lehre, Lehrbuch von der Wort- und Satzfügung, auch m., -es; -e. Adelung; Kein Joachim Lang' erklärt euch den S. (⏑ –). Falk Menſch. 46. — **-thēſe**, f.; -n: im Ggſtz. zu Analyſe (ſ. d.), Zuſammenſetzung, Verbindung ꝛc. — **-thētiſch**, a.: zur Syntheſe gehörig ꝛc. — **Sýphilis**, f.; 0: Luſtſeuche (Franzoſen), dazu: **Syphilītiſch**, a.

* **Syr-akūſer**, m., -s; uv.: Jemand aus Syrakus (Syrakuſäner); (o. Mz.) Wein von dort. G. 23. 251. — **-inge**, f.; -n: 1) Syrinx, eine in Rohr verwandelte arkadiſche Nymphe, wovon die vielröhrige Panspfeife den Namen S. führt. V. Ov. 1, 384; Ländl. 2, 517 ꝛc., auch: **Syrinx**, f.: Tieck A. 1, 91. — 2) S.: ſpaniſcher .. Flieder. V. 1, 190; 3, 21; Matthiſſon 173 ꝛc. — **Sýrte**, f.; -n: Sandbank. Ap. 27, 17; nam. als

geogr. Eigenname. Daniel Geogr. 101; Freiligrath 1, 195. — **Syrup**: ſ. Sirup.

* **Syſtēm** (gr.), n., -(e)s; -e; ⸗: 1) eine durch ein gemeinſames Band gegenſeitiger Beziehungen zu einem geſchloßnen Ganzen vereinigte Gruppe von Zuſammengehörigem, nam.: a) Aſtron.: Ein S. von Weltkörpern, Sternen ꝛc.; Der ganze regelmäßige Bau dieſer wunderbaren Zone von wahrhaft unzähligen Sternen [der Milchſtraße] zeigt uns, daß ſie ein iſoliertes S. am Himmel bildet, ein S., zu welchem auch unſere eigene S. . . gehört . . . Unſer Sonnen-S. ꝛc. Littrow 487; Sternen-S. 625; Welt-S. 626; Planeten-S. (vgl. 2) ꝛc.; Welt-S–e, Fluthen im Bach, | ſtrudeln dem Sonnenwanderer nach. Sch. 6a ꝛc.; Meine [des Zeus] tanzende S–e. 17a ꝛc.; Geiſter in umarmenden S–en | nach der großen Geiſterſonne ſtrömen. 7b; So iſt der Menſch wahrſcheinlich der Mittelring zw. 2 ineinandergreifenden S–en der Schöpfung. H. Ph. 3, 278 ꝛc. — b) Geogr.: (vgl. Netz 4): Verſch. Quellen bilden den Bach, mehrere Bäche den Fluß, mehrere Fluſſe den Strom (Alles zuſammen ein Strom-S. oder Flußnetz). Daniel Geogr. 29; Gebirge, die unter ſich einen ganz nahen und deutlichen Zuſammenhang haben, nennt man ein Gebirgs-S. 24; Berg-S. Humboldt K. 1, 53; 318; A. 1, 53; Sie durchbrechen zuw. ganze S–e von Gebirgen [auf dem Mond]. Littrow 375 ꝛc. — c) Anat.: Stellt man dieſe [die Organe] nicht nur nach ihrer gleichartigen Konſtruktion zuſammen, ſondern ordnet ſie auch nach ihren gemeinſchaftl. Struktur-Vhen und ihren von Textur und Struktur abhängigen Funktionen im lebenden Körper, ſo erhält man die S–e. Bock An. 21; A. Allgemeine S–e, Mutter-S–e, welche im ganzen Körper verbreitet ſind ꝛc. . . Es ſind: 1) Zellgewebe; 2) Nerven-S. des thieriſchen Lebens (Gehirn- und Rückenmarksnerven-S.); 3) Nerven-S. des organiſchen Lebens . .; 4) Arterien-S.; 5) Venen-S.; 6) S. der aushauchenden Gefäße; 7) S. der einſaugenden Gefäße. B. Beſondere S–e, eigthe S–e einzelner Apparate ꝛc. . . Hierher gehören: 1) Knochen-S.; 2) Mark-S.; 3) Knorpel-S. ꝛc. 29; Das Verdauungs-, Ernährungs- und Athmungs-S. . . . Außer dieſen vegetativen oder pflanzenartigen Lebens- und Reproduktions-S–en hat das Thier noch 3 andre . .: Das Knochen-, Muſkel- und Nerven-S. Oken 4, 21 ꝛc. (ſ. Reg. 412b); Mein Cerebral-S. müßte ganz umorganiſiert werden. G. Zelt. 6, 308 ꝛc. — d) in andern Anwend., ſ. 2. — 2) (ſ. 1) die Anordnung, die man in Betreff von Etwas nach einem aufgeſtellten Princive macht, danach das Zuſammengehörige ordnend und gruppierend und zu einem wohlgefügten, in ſich geſchloßnen Ganzen verbindend, — und: das ſo aufgeführte Ganze (Gebäude): S. iſt, wo die Idee des Ganzen durchgängig herrſcht. Kant phRel. 4 ꝛc.; Daß ein noch ſo einſeitiges S. für den Staat minder verderblich ſei als die S.-Loſigkeit. Droyſen Y. 1, 201; Da iſt nirgend S., überall Wallungen. Iffland 5, 1, 13; 16; Wenn wir überall auf S. Verzicht thäten und geſtünden, die Dinge ließen ſich von uns nicht in eine geometriſche Schlußkette verbinden. Mendelsſohn Morg. 234 ꝛc.; ſo nam. auch in den Wiſſenſchaften, z. B. (vgl. 1a): Dieſe Anordnung unſerer Sonnenwelt wird das ptolemäiſche Planeten-S. genannt. Littrow 139; Das kopernikaniſche S. (Sonnen-, Welt-S.) ꝛc.; ferner z. B.: Naturgeſchichtliche S–e; Das linnäiſche Pflanzen-S.; Mineral-, Thier-S–e ꝛc.; Philoſophiſche S–e; Religions-S–e ꝛc.; ferner leicht zu mehrende Zſſtzgn, z. B.: Das Abſchreckungs-S. Kohl E. 2, 204, wobei die Abſchreckung als Princip gilt; Dieſes Anbequemungs-S. Immermann M. 2, 134; Die Mannigfaltigkeit der Beamten-S–e (ſ. 1), die, von der Mitte ausgehend, wie die Speichen das Rad, ſo die Verfaſſung zuſammenhielten. Görres B. 27; Stützen des Feudal-S–s. Börne 2, 372; Mit dem Gedanken-S–e des Individuums zuſammenhängen. Sch. 751a; Der machte ſich . . ein Haus-S., | das nicht in unſres paſſt. W. 11, 212; Die vollſtändige Mechanik ſeines Laſter-S–s auseinanderzugliedern. Sch. 102a; Lieblings-S. W. 35, 96; Stützpunkt des europäiſchen Staaten-S–s (ſ. 1). Görres B. 90 ꝛc. — 3) Muſ. (ſ. nam. Sulzer 4, 481) „die 5 Linien, auf welche die Noten geſetzt werden, . . insgemein Noten-S.“ ebd. — **-ātiſch**, a.: ſyſtemmäßig; auch übertr. (ſ. Syſtem 3): einem beſt. Princip gemäß, grundſätzlich. — **Sýſtole**, f.; -n: ſ. Diaſtole.

T

† **T**: Das ſind ihre U's und ihre T's. Schlegel Sh. 2, 224 ꝛc.; (von einer Perſ.): Verdammt TZ! unnützer Buchſtab du! V. Sh. 3, 201 ꝛc.; als Abkürzung = Teufel. L. 13, 129 ꝛc.

Tā! interj.: ſ. dada! G. 6, 394, vgl.: A tara lara da! 11, 85 (ſ. la 2); Der lauten Hörner Ton: | taträh! taträh! taträh! Weiße Kom. Op. 3, 63; Trompetenlärm. . . Was ſoll das Tratatá? Wackern. 2, 1233^{40} (Uſteri); Des Schreckenhornes | Taratántara. 903^{20} (V.); Schottel 910 (ſo ſchon lat. bei Ennius), vgl.: Tra; Teng.

* **Tabá(c)k** (– ⏑), m., -(e)s; -e; ⸗, -s⸗: eine Pflanzengattung, Nicotiana, z. B. N. rustica, Bauern-T.; N. paniculata, Jungfern-T.; N. glutinosa, Soldaten-T., nam. aber N. tabacum, mit verſch. Arten, beſ. nach den Ländern, z. B. Domingo-, Havannah-, Maryland-, Portoriko-T. ꝛc. oder nach dem Boden (ſ. Boden-, Sandgut ꝛc.): T. bauen ꝛc.; dann auch: die nach dem Zweck der Benutzung verſchiedenartig zubereiteten Blätter ꝛc.: T. rauchen (ſ. d. 2d, vgl. ſchmauchen 2; Pfeife 2) oder (veralt.): Toback (ſ. Anm.) trinken. Anderſen 55a; Olearius Reiſ. 314a; 337b ꝛc.; T. kauen (vgl. Quid 2; Pflaume, Anm.); T. ſchnupfen (ſ. d. 1, vgl. Priſe 3); Kau-T.; Rauch-T. in Packeten oder Briefen (ſ. d. 5); Brief-T. Bahrdt 4, 238; in Rollen; Rollen-T. Karmarſch 3, 444 (vgl. ſpinnen 1f); Stangen-T. ꝛc.; mit vielen Sorten, z. B.: Dreikönigs-T. (ſ. Dreikönig); Gulden-T. Bahrdt 4, 237; Studenten-T. JP. Fat. 2, 12; Swizenttoback (⏑–⏑–). V. 3, 94, ſ. Knaſter 1; Kneller ꝛc.; ferner: Schnupf-T. (ſ. Karotten 2), ebenfalls mit vielen Arten, ſ. Doppelmops; Rapé; Spaniol ꝛc. — Sprchw.: Barſcher T.!, vgl.: Pfui Teufel! . . was raucht' Er für ſtarken T.! [ſagte der Teufel, dem der Förſter eine Ladung Schrot aus dem Gewehr — als der Pfeife — in den Mund geſchoſſen]. Lauckhard Deutſch. Sag. 48; (ſchwzr.) Es war wirklich ſtrenger Tuback für den Oberamtmann. Gotthelf Obramtm. 63, etwas ſehr Unangenehmes ꝛc., ferner: Anno (ſ. d.) Tōback.

Anm. „Span. tabaco ꝛc., amerik. Wort, eig.: das Gefäß, woraus man den Dampf der zubereiteten Pflanze einſog.“ Diez 338, vgl. Karmarſch 3, 439. „Taback, nicht Toback, wie es Einige ausſprechen.“ L. 11, 387, während Adelung „das richtige Taback“ doch im Hochd. als „geziert klingend“ bez.; heute überwiegt es jedoch, z. B. jambiſch: Tabáck, der meinen Geiſt erfreut. Canitz 301; Freiligrath H. 290; G. 1, 287; 3, 13; Heine NGd. 256; Logau 2, 5, 65; Weichmann 3, 335 ff.; W. 15, 85; Ob auch gleich T. und Wein uns mangeln. Gerhard Wil. 1, 270 (Rauch-T. –⏑–. ebd.), daneben troch.: Und ſo wird's auch Wein und T. (– ⏑) geben. ebd.; Gellert 1, 137; G. 7, 39 ꝛc.; dagegen Toback, jamb.: 163; 5, 61; 11, 36; Brockes 9, 457; Canitz 222; Günther 920; Hagedorn 3, 162 (Schnupftoback –⏑–. 2, 220); Nicolai 1, 164; 1, 23; 2, 146; V. 4, 141; Zachariä 1, 177; Joh. Möſer Sinngd. 158 ꝛc.; troch.: Der braune Gott des Tobacks ſpricht. 154; Tieck 10, 200; Tōbacksbüchſen. G. 7, 164 ꝛc., wie gw.: Anno Tōback. Schwzr. auch (ſ. o.) Tuback; dazu: tubacken (Gotthelf U. 1, 4; G. 189; Sch. 352; Reithard 526), tabäckeln (Stalder 1, 255), T. rauchen; danach riechen; So ſei es „ustobacket.“ Gotthelf G. 294, zu Ende (vgl. ausbuttern 3) ꝛc.; hochd. ugw. Fortbild.: Das Geſicht . . ſchnupftabacklich fahl. Heine Sal. 1, 8.

* **Tab-agie** (frz. -aſhī), f.; -(e)n: Kneipe. — **-árro** (it.), m., -s; -s: Art langer, weiter Mantel, vgl.: Lange Doktorn-Tabart. Weidner 64; Tabbert. Laurenberg 103; Schaube oder Tappert. Viſcher Äſth. 2, 266; Friſch 2, 362b; Brem. W.; Schwäb. W., vgl. Diez 338. — **-ellāriſch** (lat.), a.: in Form von Tabellen. — **-élle**, f.; -n: ein Blatt, worauf in überſichtlicher Weiſe Etwas zuſammengeſtellt, verzeichnet iſt (vergl. Tafel 8c): Chronologiſche; mathematiſche, logarithmiſche T–n; Hinlänglich viele Soldaten in den Armee-T–n, aber nur 68000 Mann wirklich unter den Waffen. Scherr Bl. 1, 39; Geſchichts-T–n; Lektions-T. Bahrdt 3, 140 (T. 125) ꝛc. — **-ernākel**, n. (m. Blumauer 2, 89), -s; uv.: Zelt. B. 23b ꝛc.; namentl.: Stiftshütte; Schrank für das Ciborium ꝛc. — **-érne**, f.; -n: Schenke, Wirthshaus. Agricola 166, Baumer 1, 299; Luther 5, 270a ꝛc.; In den Tafernen. Stumpf 349a ꝛc., ſ. Schm. 1, 430. — **-erls**: ſ. Tagewerk. — **-in**: ſ. Tobin. — **-leau** (frz. -lō), n., -s; -s: Gemälde; gruppiertes Bild (G. 22, 395); nam. auch im Schauſpiel. Düringer 1023, z. B. Schluß-T. ebd. — **-le d'hôte** (tab'ldōt), f.; -s: Gaſttafel, Wirthstiſch, wo nicht nach der Karte (ſ. d. 3a) geſpeiſt wird. — **-létte**, f.; -n: Täfelchen; Schreibtafel. Guhl 2, 297 ꝛc. (ugw.: Trug auf einem T. ein ſilbernes Henkelkrüglein. Ring Kurf. 1, 23. Präſentierbrett ꝛc.). — **-ourel** (-urĕ), n., -s; -s: Polſterſtuhl ohne Lehne. Sch. 281a ꝛc. — **-rig**: ſ. Tagewerk. — **-ulatur**, f.; -en: Tablatur, T. war ehedem die allgm. Benennung der muſikaliſchen Zeichen; bei den Meiſterſängern hieß ſo die Ordnung, in welcher ihre Geſänge verfertigt und abgeſungen werden mußten. W. 15, 293; Sie ſchlugen all ihre Formen . . über die Monotonie ihrer Leiſten-T. Gutzkow Bl. 1, 304. Daher ſprchw.: Nach der T. „von allem Schulgerechten und Abgezirkelten.“ (W. 1, 197) Gervinus 3, 112; L. (Danzel 513) ꝛc.; So find' ichs eben nicht nach der T. [in der Ordnung], daß ꝛc. Gotter Sch. 198 ꝛc. — **-ulétt**, n., -(e)s; -e; ⸗: ſ. T.-Krämer.

Tacht ꝛc.: ſ. Dacht 1; Dachtel.

Tack: Tonw., entſprechend dem hellern Tick (ſ. d.) und oft damit verbunden (vgl. Klang 1b; c), beſ. von dem taktmäßigen Hin und Her des Uhrpendels und von ähnlich tönenden Schlägen, z. B.: Aus der Ecke ſprach mit Tick und T. die Schwarzwälder Uhr. Mügge Tell 3 ꝛc.; Wenn ſein [des Alexandriners] „Tic und Tac“ beſtändig ſchallt | gleich einer Glocke. Brolinger (Wackern. 2, 582^{27}) ꝛc.; Dies iſt der wahre Fechteranſtand . .: Tick für T. Schlegel Sh. 6, 232 (tap for tap) ꝛc.; Der „Tiktak“ der großen Schwarzwälder Uhr. OMüller Volk. 1, 157 ꝛc.; Geht's [das Blut] wieder ſo gelaſſen in ſeinem gw. Tiktak. Med. 1, 413; Das Ticktack der Dreſcher auf den Tennen. Goltz 3, 217; 2, 147 ꝛc. Dazu: Daß keine Uhr regelmäßiger „tiktakt“. Schücking Gſchw. 1, 107 ꝛc.; Ich höre nur meine Uhr tacken. G. Stolb. 131 ꝛc.; Die große Gewichtuhr, deren langſames Getacke . . hörbar war. Mügge NLeb. 1, 5 ꝛc.; ſ. ferner Tak ꝛc.; Zacke.

Tad-el: I. m., -s; uv.; ⸗: (ſ. Schm. 1, 427 ff., vgl. 4, 225: Zadel, ahd. zadal, mhd. zadel und z. B.: Die auch an Reichthum hat kein Zadel. HSachs G. 1, 17, Mangel ꝛc.) 1) Mangel, Gebrechen, Flecken, ſ. Schm.; ferner z. B.: Gleich | ſah Jeder meine T. Göckingk Lieb. 43; Aller böſer „Taddel“ und Mal hie zu Ritter geſchlagen und edel wird. Luther 1, 297a ꝛc.; beſ. oft (vgl. 2 und t.-los): Ohne T. („taddel.“ Hiob 4, 18) G. 21, 74 ꝛc.; Ohne Furcht und T. Cham. 3, 53 ꝛc.; Keinen T. (an Einem oder Etwas) finden, auch verkl.: Fand kein Tädelchen. Holtei Lammf. 1, 321, vgl. (ſ. Unthat 2): Es war an ihr kein Untädlein zu finden. Kürnberger N. 1, 341 aus Joh. Spieß Fauſt. — 2) gw. als Ggſtz. zu Lob (ſ. d. 1b): der Ausſpruch, wonach man einen T. (1) an Einem oder Etwas findet: Lobe nie, was T. verdient. Bouterweck NVeſt. 2, 269; Den Leidenden trifft T. noch härter als Spott. 2, 269; Sich dem öffentl. T. zu entziehn. W. 7, 184; Der T. des Kritikers (ſubjekt. Genit.) gegen den Schauſpieler; Der T. des Schauſpielers (objekt. Genit.) durch den Kritiker ꝛc.; Bſp. der ſeltnern Mz.: T., die, an Galle reich, | mehr zu beſchämen als zu beſſern ſuchten. Kretſchmann 2, 304; L. 11, 751 (ſ. Lob, Anm.) ꝛc.; perſonif.: Wenn . . ſchwarzer Leumund, frecher T. | erſcheinet im Gefolge eures Auftrags. Schlegel Rich. III. 3, 7 ꝛc.; Zſſtzg.: Eigen- (JP. 1, XXX), Selber- (HW. 107) T., vgl. Eigenlob. — II. n., -s; 0: in Zſſtzg.: Ge⸗: fortwährendes oder wiederholtes Tadeln. —

-elbar, a.: zu tadeln: Worin ich mein Werk ſelbſt ſchwach und t. finde. Bodmer (Campe). — **-eleī**, f.; -en: das Tadeln, Getadel: Kleinfügige deutſche T-en. H. Ph. 13, 108. — **-(e)ler**, m., -s; uv.: ein Tadelnder: Die T. und Krittler (ſ. d.); Ariſtophanes iſt ebenſo der T. ſeiner Zeit geweſen wie Euripides ihr Lobredner. Kriegk 2, 194; Darum will ich keinen Papſt-Eſel .. hierin zum Richter oder „Taddeler" leiden. Luther 5, 143a; Rückert W. 6, 270 ꝛc.; vgl. das imperat. Hw.: Ein kühner Tadelgern. Langbein Lied. 429. — **-elhaft**, a.: 1) zu tadeln: Kein Mißbilligen, kein Schelten | macht die Liebe t. G. 6, 98; Mein freier Mann wird Männern t. [ſetzt ſich ihrem Tadel aus]. Hagedorn 2, 291; Zſchokke 1, 262 ꝛc.; Ggſtz.: Moraliſch un-t. Kriegk 2, 196 (ſ. untadelig). Dazu: (Un-)T-igkeit. — 2) (mundartl.) gern tadelnd. Adelung. — **-elig**, a.: tadelhaft 1, doch gw. nur im Ggſtz. (vgl. tadellos): Sie gingen in allen Geboten und Satzungen des Herrn un-t. („ontaddelich"). Luk. 1, 6 (= Sie wandelten untadelhaft ꝛc. Eß); 1. Tim. 5, 7; 6, 14 ꝛc.; Wie ſeine Gegenfolgerung ganz un-t. [richtig] iſt. G. 39, 264; 33, 236; Un-t-en Rufes. Sch. 663b; V. Od. 13, 42; H. 1, 216; So iſt der vatikaniſche Apoll von keiner un-t-ern Schönheit. W. 1, 180; 4, 187; 10, 7; Un-t-e [ſchöne] Beine. 12, 89; Ihre Beweggründe und Abſichten ſind un-t. 9, 69; 18, 300 ꝛc. — **-eln**, tr. (auch ohne Obj.): einen Tadel an Etwas finden und — ausſprechen: Einen oder Etwas; Einen um oder über (Gutzkow R. 8, 410) Etwas; Etwas an einer Perſ. oder Sache t.; Ich will gerne hören, wer mir Das ſoll ſtrafen (ſ. d. 3) und „taddeln." Hiob 20, 3 ꝛc.; Tadle nicht Alles, | was du nicht loben (ſ. d. 1) kannſt. Bouterweck NVeſt. 3, 187; Mit Schelten (ſ. d. 2a) und T. G. 5, 27 u. o.; So könnte ich mich t., daß ich ꝛc. 21, 213; Tadelt man, daß wir uns lieben. 6, 98; Der Recenſent braucht nicht beſſer machen zu können, was er tadelt. T. heißt überh.: ſein Mißfallen zu erkennen geben ꝛc. L. 11, 751 ꝛc.; auch refl. mit Angabe der Wirkung: Sich ſatt t. ꝛc.; ferner: Ungetadelt. W. 34, 24 ꝛc. Zſſtzg. z. B.: Be-: Wo ſie ſich von Hofkammerdienern bewundern und .. von Kammerjungfern b. ließ. Miller Siegw. 85; Unbelobt, ja vielleicht betadelt. LSchefer Rom. 5, 205 ꝛc. — Nāch-: einen Tadel nachſprechen. L. 4, 476 (ſ. nachrühmen 1). — **-ern**: ſ. dada 1 und Tater.

Tāfel, f.; -n; Täfelchen, Täflein (Taferl. Gartenl. 12, 30a); -: (ahd. tâvala, tâbila; mhd. tâvele, aus lat. tabula) 1) eine Platte, gw. in Form eines Rechtecks oder rund, ſ. Zſſtzg., ſtatt deren oft das Grundw. genügt, z. B.: Stückmeſſing... Sollen dagegen T-n gegoſſen werden... Die Meſſing-T-n... Die rohen Guß-T-n. Karmarſch 2, 637 ff. ꝛc.; Daß die Glas-T. allmählich auf die amalgamierte Zinnfläche herabſinkt. Nach Verlauf von funf Minuten wird die T. mit Flanell bedeckt ꝛc. 159; Die Chokolate .. zu T-n geformt. 1, 439; Konfekt in „Täfelin" und anderer Geſtalt. Ryff Sp. 262b; Kräftige Haupttäfelin, das Hirn damit zu ſtärken... Runde Täfelein. 280b ff.; Wenn er die Werke des Ariſtoteles .. leichten T-n vergleicht, die eben, weil ſie aus keiner tüchtigen Maſſe beſtünden, auf der Zeitfluth gar wohl zu uns herübergeſchwemmt werden können. G. 39, 117 ꝛc. Hierzu auch die folg. nur der Überſichtlichkeit halber geſonderten Nummern. — 2) (ſ. 1) Brett: T.-Werk .., einen aus viereckigen T-n von verſch. Holze zuſammengeſetzten Fußboden. Sulzer 4, 502 ꝛc.; ſprchw.: Darum iſt mir mein Freund wie eine T. im Schiffbruche. JoMüller 6, 128; Luther 1, 542a ꝛc. — 3) (ſ. 1) Glasſcheibe: Eine T. Glas aus dem Fenſter ..; eine Raute. Freytag B. 1, 247; Groß ſind die T-n der Fenſter. G. 5, 28 ꝛc. — 4) (ſ. 1) Scheiben von Honig, Wachs in Bienenſtöcken: Leere Wachs-T-n. Kirſten 71; Honig-T-n. 72; Brot-T. (ſ. Bienenbrot) ꝛc.; kollektiv auch: Getäfel ꝛc. — 5) (ſ. 1) ſelten = Plateau (ſ. d. und T.-Land): Auf dieſer großen zum Meer abhangenden T. der Tartarei. H. Ph. 4, 13. — 6) (ſ. 1) Steinſchn.: ſ. Kalette. — 7) (ſ. 1) Bauk.: nach Campe verſch. t.-förmige Theile (nicht gw.). — 8) (ſ. 1) beſ. oft: eine T., inſofern Etwas darauf geſchrieben oder gezeichnet, gemalt iſt oder werden ſoll, kann ꝛc., wobei die Bez. auch in manchen Fällen geblieben iſt, wo die urſpr. T. durch Andres erſetzt iſt, z. B.: a) beſchriebne oder zum Schreiben dienende T.: Zwo T-n des Zeugniſſes, die waren ſteinern und geſchrieben mit dem Finger Gottes. 2. Moſ. 31, 18 ꝛc.; Der Steuermann ſtieg in die Kajüte .., Lauf und Richtung des Schiffs .. auf ſeine T. .. zu notieren. Gerſtäcker BlW. 141; Er reichte mir ein .. Täfelchen .., zugleich einen Griffel... Ich ſchrieb. G. 18, 324; Er hielt ein Buch | und eine T., ſchrieb ꝛc. 13, 102; Aus ſeinem Buſen zog er | eine kleine pergamentne T., | um zu richten einen Brief an Harun. Platen 4, 311; 328; Das ziffernde Täflein. V. H. 2, 213; Täfelchen aus Ebenholz, auf welchen dieſe Sittenlehre mit goldenen Buchſtaben geſchrieben iſt. W. 7, 69 ꝛc. — b) (ſ. a) oft übertr.: Ein Brief Chriſti .. geſchrieben .. nicht in ſteinerne T-n, ſondern in fleiſcherne T-n des Herzens. 2. Kor. 3, 3 ꝛc.; Weil es (morgenländiſch zu reden) auf der T. des Lichtes geſchrieben war, daß ꝛc. W. 32, 169 ꝛc.; In einem Stande, wo ſeine Seele noch der unbeſchriebenen T. des Ariſtoteles gleicht. 29, 178; G. 21, 175 ꝛc.; Würden unſere Seelen in Abſicht der Götter ꝛc. .. leere T-n gelaſſen. W. 5, 5 ꝛc.; Mit dem Schwamm über Alles hinfahren, was bisher auf der T. der Menſchheit verzeichnet worden. G. 39, 129; 21, 92 ꝛc.; auch Zſſtzg., z. B.: Ich will mir dieſe Lektion mit goldnen Ziffern auf meine Hirn-T. ſchreiben. Sch. 118b; Dieſes Wort, es gräbt ſich wie ein Schluß | des Schickſals noch zuletzt am ehrnen Rande | der vollgeſchriebnen Qualen-T. ein. G. 13, 202 ꝛc. — c) (ſ. a) Tabelle (ſ. d.), Verzeichnis ꝛc., z. B.: α) Mathematiſche T-n, ſo: Logarithmiſche oder Logarithmen-, trigonometriſche ꝛc. T-n; T-n der Primzahlen, Quadratzahlen (Quadrat-T-n) ꝛc.; Integral-T-n ꝛc.; Rechen-T-n, nam.: Multiplikations- und Diviſions-T-n (vgl. Einmaleins); Reduktions-T-n (ſ. reducieren 1c), Zins-T-n, für Zinsberechnung; Maſſen-T-n, zur Berechnung der Holz-Maſſe von Bäumen; Nautiſche oder See-T-n, darunter z. B.: Kurs-T-n; Strich- oder Segel-T-n ꝛc. — β) Geſchichtliche oder Geſchichts-, chronologiſche oder Zeit-T-n ꝛc., ſ. ferner Stamm-T. ꝛc. — d) Gemälde. Cham. 4, 167; Die T. des Malers Protogenis. Eppendorf 26; Hatte ſeine T-n fortgemalt. G. 2, 185; 1, 250; Daß ſie ihre T-n ſehr ſorgfältig grundierten. 24, 334; Daß er [Eyck] .. den Schein der T. weit uber alle Erſcheinung der Wirklichkeit erhob. 26, 332; Dieſer hat mit Kunſtſinn ſein Täfelchen abgerundet. Zelt. 6, 233; W. 21, 9; Zum Modell ſeiner leichtfertigen Täfelchen. 19, 28; HB. 2, 200; Zinkgräf 1, 226 ꝛc. — e) (ſ. d) ſprchw. nach dem Lat.: Doch die Hand von der T.! W. 21, 28, Zuruf, Nichts weiter (keinen Pinſelſtrich ꝛc.) hinzuzufügen, es an dem Bisherigen bewenden zu laſſen. — f) ein Blatt mit veranſchaulichenden Zeichnungen als Beilage zu einer Schrift ꝛc.: Die T-n, die man dgl. Schriften beizulegen pflegt ꝛc. 37, XX; Hiezu eine T. 306; J. H. van Swinden's Elemente der Geometrie .. mit 405 Figuren auf 21 T-n; Kupfer-T-n ꝛc.; meiſt veralt. auch von geogr. Karten (z. B.: Erd-, Land-, Welt-, See-T., vgl. „Tablemarhn." Brant N. 108^{25}) ꝛc.; ferner übertr., z. B. von der durchs Kartenlegen entſtehnden Figur: Auslegung einer ſolchen magiſchen T. G. 21, 219 ꝛc. — g) die Projektionsebne bei perſpektiviſcher Zeichnung, ſ. Sulzer 3, 671. — 9) (ſ. 1) ein langer großer Tiſch (ſ. d.), inſofern die Tiſchplatte der Hauptbeſtandtheil desſelben iſt, z. B.: Er goß mit vielem Lärm ſein Geld auf die T. aus. G. 28, 41 ꝛc., — nam.: a) inſofern die Platte ꝛc. zu beſt. Zweck eingerichtet iſt, ſo in vielen Gewerben, ſ. Werk-, Fach-, Gieß-T. ꝛc.; ferner zu Spielen, z. B.: Peilke-, Billard- oder Ball-T. ꝛc. — b) (ſ. a) beſ. inſofern der Tiſch zum Eſſen dient, z. B.: Erſt war die Trommel eines allda poſtierten Piketts die T. [auf der man ſpeiſte]. G. 25, 84 ꝛc.; gw. von einem Tiſch, an dem Viele ſpeiſen, dann auch, wie Tiſch (ſ. d.) von der Mahlzeit, nur daß bei T. der Begriff des lang Währenden und Feierlichen, Vornehmen ꝛc. hinzutritt: Die T. decken, rüſten, aufſetzen, aufſchmücken; Eine wohlbeſetzte, reiche, leckre, gute T.; Der König liebte die gute T., ob er gleich kein großer Eſſer war. G. 30, 171; 18, 237 ꝛc.; Es wurde an vier T-n geſpeiſt ꝛc.; T. halten; Freie, offne T. halten; Sie iſt wohl Bettlerkönigin, | die offne T. hält. Uhland 388 ꝛc.; Die T. aufheben. G. 23, 392; Sch. 741b ꝛc.; Den Abhub ihrer T. Muſäus M. 2, 115; Da das Trompeter- oder Katzentiſchlein im Kinderzimmer lediglich vom Abhub der größern T. geſchwelgt. Holtei Lammf. 1, 97; Eſſet die Krumen von unſern T-n. AMeißner Gd. 169 ꝛc.; Die T. bei Hofe, die fürſtliche T.; Weil kein Hoftiſch iſt... Heute aber, weil T. iſt. ChvSchiller 1, 267; In Caſerta hatte Hackert keine T. vom Hof .., aber auf allen kleinen Landreiſen ꝛc. hatte er T. Mittags und Abends. .. Dies nennt man am Hof die Staats-T. ꝛc. G. 30, 170, vgl.: Kammer-T. 163 ꝛc.; Wie aber das Kammermädchen eine eigene T. verlangte und die kleine Magd .. nicht mit der Viehmagd eſſen wollte. Möſer Ph. 1, 3 ꝛc.; bildl.: An beiden T-n [der Tugend und des Laſters] ſchwelgen wollen. Sch. 265a ꝛc.; abhängig von Präpoſ., z. B.: Das wenige Wild, welches für die T. geſchoſſen wurde. Steffens Erl. 230 ꝛc.; ferner nam.: Bei uns mit und an T. zu ſitzen. G. 18, 65; Mit fröhlichem Blut | iſt Alles an T. vergeſſen. 1, 101; An der fürſtlichen T. ꝛc.; Die Geſellſchaft ſaß bei T. Fouqué 8, 76 ꝛc.; Ich fand ihn nach T. in dem Saale. G. 29, 16 ꝛc.; Uber der T. W. 2, 104; Zinkgräf 1, 309; 2, 51 = während der T., des Eſſens; Der König Karl zu T. ſaß. Uhland 386. — c) zuw. auch die Geſammtheit der an einer T. Sitzenden, z. B. in Bezug auf die Speiſe-T.: Bei dieſem Trinkſpruch erhob ſich die ganze T. (vgl. Dorf 2); Eine muntere T., von leichten Scherzen umflattert, | ſchmauſte den langen Nachmittag durch. Zachariä ꝛc.; ferner: Die runde (ſ. d. 1c und Runde 1c) T. Karls, ich habe ſie gekannt. Nicolai 8, 18 ꝛc. (ſ. Ritter-T.), außerdem gw. nur in Zſſtzgn, z. B: Lieder-T., von vereinigten Sängern (ſ. Liederkranz 2) und in einigen Ländern von Gerichtshöfen (Kollegien): Land-, Lehen-T. Adelung. — Zſſtzg. nach dem Vorſtehnden, theilw. mehrdeutig, leicht zu mehren und zu verſtehn, vgl. nam. zu 9 die von Tiſch, z. B.: Ābend- [9b]: Am Ende einer reichlichen A. G. 27, 179; 31, 55; W. 19, 327 ꝛc. — Āhnen- [9c]: (ſ. Stamm-T.) Edelmann mit militäriſcher A. Oppenheim 9, 144. — Báll-: 1) [8a]. — 2) [8b] Tiſch, an dem die Ballgäſte ſpeiſen. — Bánd-: (mundartl.) Holzpantoffel. Schm. (wohl entſtellt aus Pantoffel, nicht umgekehrt). — Bílder- [8d]: übertr.: Deren Seele eine B. iſt. G. 32, 39. — Bíllard- [8a]. — Blēi- [1]. — Brōt- [4]. — Chokolāten- [1]. — Diviſiōns- [8cα]. — Ēis- [1]: Gleich als im Frühjahr .. die E-n von dem Ufer losgehen. Hebel 3, 288 ꝛc. — Ērd- [8f]. — Ēß- [9b]: häufiger: Speiſe-T. — Fách- [9a]: die Werk-T. der Hutmacher zum Fachen (ſ. d. 1a). Karmarſch 2, 280, auch: Filz-T., ähnlich: Walk-T. 281. — Famīli-en-: an der Familienmitglieder tafeln. — Fárben-: z. B.: 1) [1] Farben in Tafelform. — 2) [8c; f] auf die Farbenlehre bezügliche Tafeln ꝛc. — Fáſten- [9b]: mit Faſtenſpeiſen beſetzt. G. 31, 205. — Fílz-: ſ. Fach-T. — Frēi- [9b]: an der man frei (unentgeltlich) ſpeiſt, z. B. bildl. SClara EſA. 1, 226. — Frēiheits-: z. B. [8d]: Brant's F. in der 13 Stuben zu Straßburg. Zarncke Br. 158 ff., von Gemälden in Bezug auf Freiheit u. hinzugefügten Verſen. — Gáſt-, Gáſtwirths- (Rückert W. 4, 304): Table d'hôte. — Geſchíchts- [8cβ]. — Geſchléchts- [8c]: Stumpf 231a, vgl. Stamm-T. — Geſétz- [8a]. — Gīeß- [8a]: Tafel, auf der Etwas gegoſſen wird, z. B. Spiegelglas. Karmarſch 2, 150 ꝛc., verſch. Guß-T. — Glās- [1]. — Glǘcks-: z. B. [8c]: [Daß er] in den Glückstäfelchen ſorgfältig nachforſcht, was ihm die Würfe [mit den Würfeln Glückliches oder Unglückliches] bedeuten. G. 7, 277. — Götter- [9b]: Eine G. ſteht für ſie gedeckt. H. 11, 470. — Gúß- [1]: gegoßne, — verſch. Gieß-T. — Hāupt-: ſ. [1], ferner eine hauptſächliche (Ggſtz.: Neben-T.), z. B. [9b]; [8f] ꝛc. — Hāus-: z. B.: 1) [9b] ſ. Familien-T. — 2) [8a] der über den Hausſtand handelnde Abſchnitt: Dies Recht giebt mir die H. über mein Weib, Kinder und Geſinde. Muſäus Ph. 2, 190. — Hírn- [8b]. — Hōf- [9b]. — Hólz- [1]: Burmeiſter gB. 2, 280 ꝛc. — Hōnig- [4]. — Integrāl- [8cα]. — Kámmer- [9b]. — Kórk- [1]: Karmarſch 2, 483. — Kúpfer-: 1) [1] vgl. Meſſing-T. ꝛc. — gw.: 2) [8f] V. Ant. 1, 238 ꝛc. — Kūrs- [8cα]. — Lánd-: 1) [8f] Olearius Reiſ. I; Stumpf 2a; Zinkgräf 1, 207 ꝛc. — 2) [8c] Eine L., worin alle adligen Güter .. aufgeführt ꝛc. Möſer Ph. 4, 240; 289 [Regiſter der altadligen Geſchlechter] ꝛc., vgl. Schm. Dazu: Die zeitliche Pachtung landtäflicher [in der L. verzeichneter oder Ritter=] Güter. Oeſtreich. Patent v. d. 8. März 1805 ꝛc. — 3) [9c]. — Läß=[8c]: (veralt.) Tabelle in Bezug auf die zum Aderlaß günſtige Zeit ꝛc. (ſ. Aderlaßmann), früher ein Haupttheil des Kalenders: Almanach oder L. Matheſius Sar. 234, auch: Laßzedel (=Zettel). Aventin. Chr. 334. — Leh(e)n=[9c]. — Līder=[9c]: Zelter, der erſte Gründer der ſpäter ſo allgemein gewordenen L—n. Ruppius Sonnt. (64) 68a. — Logaríthmen=[8cα]. — Māler=[8d]: G. 2, 193. — Mármor=[1 ꝛc.]. — Māſſen=[8cα]. — Méſſing=[1]. — Mittags=[9b]: Bahrdt 3, 45; W. 11, 170; 14, 73 ꝛc. — Multiplikatiōns=[8cα]. — Nêben=: ſ. Haupt=T. — Pēhlke= (ALewald 1, 102), Pēīlke= (Freytag B. 1, 221): [8a]. — Pergamént=[8a]. — Quadrāt=: 1) [1] quadratförmige Tafel. — 2) [8cα]. — Quālen=: z. B. [8b]. — Réchen=: 1) [8a] beſ. Schiefer=T. W. HB. 1, 26 ꝛc. (Rechnen=T. Kohl J. 1, 279). — 2) [8cα]. — 3) ſ. Rechenbrett. — Reduktiōns=[8cα]. — Ritter=[9c]: Eine R. .. Obenan ſaß der Heermeiſter ꝛc. G. 22, 102. — Schīēfer=[1]: beſ. [8a]: Schiefertäfelchen, in ein weißes Rähmchen gefaſſt, wie man ſie .. fur die kindiſchen Anfänge des Schreibens zubereitet. G. 18, 323 ꝛc. (ſ. Rechen=T.). — Schléck=[9b]: mit Schleckereien beſetzt. Jahn M. 299. — Schrēīb=[8a]: ſ. Schiefer=T., vgl.: Wachs=T—n .. waren bei den Römern zum Briefſchreiben, zum Vermerk von Notizen ꝛc. .. und als Sch—n in den Schulen im Gebrauch. Guhl 2, 299 (vgl.: „Mit Wachs überzogene Täfelchen“ ꝛc. 1, 216); Das zu Sch—n beſt. Pergament. Karmarſch 2, 841 ꝛc. (beſ. als Brieftaſche, ſ. d.). — Schūl=: 1) [8a] ſ. Schreib=, Rechen=, Wand=T. — 2) [9a] ſelten ſtatt Schultiſch. — Sēē=: 1) [8f]. — 2) gw. [8cα]. — Sēgel=[8cα]. — Sēīten=: ſich ſeitlich befindend, z. B. [9b]; ferner [8d]: [Das Dombild] beſteht aus einem Mittelbilde und zwei S—n. G. 26, 329. — Sípp=ſchafts=[8c]: Stamm=T., z. B. von Wörtern. JP. Lev. 753. — Spēīſe=: ſ. Eß=T. — Spīēl=[9a]. — Stámm=[8c]: vgl. Stammbaum, eig. und übertr. H. R. 9, 59 ꝛc. — Strích=: ſ. See=T. — Thēīl=: Happenbrett, Th. heißt in der Aufbereitung der Erze bei den verſch. Herden der oberſte Theil ꝛc. Scheuchenſtuel 124. — Überſichts=[8c]. — Vōtīv=[8]: in einem Heiligthum als Weihgeſchenk, — auch übertr. z. B. Sch. 90a ꝛc. (Weih=T., vgl.: Andenkende Täflein. V. Ov. 2, 118). — Wáchs=: 1) [4]. — 2) ſ. Schreib=T. — Wánd=[8a]: an der Wand befindlich, nam. in Schulen, wo die Schüler ſie ins Auge faſſen ſollen. — Wárnungs=[8a]: eine Warnung enthaltend, z. B. übertr. G. 33, 198. — Wēīh(e)=: ſ. Votiv=T. — Wélt=[8f]: Homeriſche W. V. — Wérk=[9a]. — Wírths=[9b]: Table d'hôte. G. 25, 265, ſ. Gaſt=T. — Zāūber=: z. B. [8f], ferner [9b], z. B. W. 33, 274 ꝛc. — Zēch=[9b]: Ruppius V. 2, 127. — Zēīt=[8cβ]. — Zīns=[8cα].

Getāfel, n., -s; uv.: 1) Täfelung (ſ. d. und Paneel, Parkett), z. B.: G. (der Wand). Freiligrath SW. 4, 304; Ein Pförtlein im G. führt ſie zum Rettungsgang. Reithard 70 ꝛc. (ſchwzr.: Wanzen im Täfel. Gotthelf Sch. 108); ferner vom Fußboden: Freiligrath SW. 4, 290; Er ſchritt auf dem G. der Terraſſe auf und ab. Gutzkow 11, 126; Auf des Verdeckes ſchwindlichtem G. Schlegel Rich. III. 1, 4; V. Th. 13, 69 ꝛc. Zſſtzg. z. B.: In dem mit altmodigem Flieſen=G. ausgelegten Saale. Lewald W. 3, 127; Gold=G. .., | das Dom und Wände ſchmückt. Matthiſſon 206; [Nicht durchblinkt] goldnes Prunk=G. mir die Wohnung. V. H. 1, 141; Wenn die Todtenuhr im Wand=G. gepickt. OMüller Stadtſch. 1, 103 ꝛc. — 2) ſ. Tafel 4. — **Tāf(e)lig**, a.: ſ. Landtafel 2. — **Tāfeln**: 1) intr. (haben): Tafel (ſ. d. 9b) halten, ſchmauſen, ſpeiſen ꝛc.: Benedix 7, 65; Devrient 1, 30; G. 1, 101; Der auf den [Drckf. ſtatt dem] Schmiedeamboß tafelt. Muſäus M. 3, 57; Sch. 328b; Uhland 238 ꝛc.; Wenn die Herrſchaft abgetafelt hat ꝛc.; Sie tafelte nach [verſpätet]. PHeyſe NN. 3, 207 ꝛc. — 2) tr.: a) zuw. ſtatt täfeln (ſ. d.), z. B.: Die Stube, öfters ausgetafelt mit Dielenboden. Grube 3, 338 ꝛc. — b) Etwas auf die Tafel, den Tiſch ſtellen, legen, z. B.: α) (vgl. 1) Der Herr da | weiß ein warmes Gericht wohl auf=zu=t. H. 11, 143 ꝛc. — β) Färb.: Die gefärbten Zeuge t., damit die überſchüſſige Brühe ablaufe. — γ) Tuchm.: Das Tuch t., auf=t., ſ. auffalten 3. — c) Etwas ein=t. (Jahn M. 142), eintäfeln (Leibnitz 1, 378), in Fächer einordnen ꝛc., ſ. ein=fachen. — **Tāfeln**, tr.: (vgl. tafeln) Fußboden oder Wände mit Tafeln (ſ. d. 1) bekleiden, z. B. ganz einfach mit Brettern (ſ. dielen, ſpunden 2, paneelen ꝛc.) oder indem zugleich durch verſchiedenfarbige Tafeln regelmäßige Figuren gebildet werden (ſ. parkettieren und Tafelwerk. Sulzer 4, 502): 1. Kön. 6, 15; Jer. 22, 14; Mein holzgetäfelt Zimmer. Geibel J. 102; Bis auf eine gewiſſe Höhe getäfelt, waren übrigens die Wände .. weiß. G. 20, 16; Ein rings getäfeltes Zimmer. 22, 351; 25, 108; Der Fußboden getafelt. 137; 8, 130; Ihr [der Vögel] Saal ..; ihr Boden iſt eitel Feld, getäfelt mit hübſchen grunen Zweigen. Luther 5, 21a; Des Zimmers Boden, | Elfenbein in ſchöngetäfelter Arbeit. Platen 4, 300 ꝛc. Dazu: Täfelung, f.; -en: a) das T. — b) das dadurch entſtandne (Tafel=)Werk. G. 18, 15; Tieck N. 1, 135 ꝛc. — c) Bergb.: die auf die Dumpfhölzer befeſtigten Pfoſten, worauf die Fördertonnen auf= und abgleiten. Karmarſch 1, 173 ꝛc. — Zſſtzg. z. B.: Áb=: Ein Zimmer a. Adelung; mundartl. auch: Einen a. (Derſ.; Schm.), ihn mit ſeinen Fehlern ſchildern ꝛc. (ſ. Tafel 8d). — Āūs=: Eine Stube a. G. 14, 221; Novalis 1, 87 ꝛc. — Be=: Den Boden b. Schaidenreißer 21b [5, 252]. — Ēīn=: ſ. tafeln 2c. — Ver=: Auf goldvertäfeltem Boden. W. Luc. 5, 224 ꝛc.; Bänke ringsumher an der Vertäfelung. G. 20, 17; Fouqué Dr. 1, 155. — **Taférne**: ſ. Taberne.

* **Táft** (perſ. tafteh), m., -(e)s; -e; =: ein aus entſchälter Seide leinwandartig gewebter mit ſtarkem Glanz appretierter Stoff, ſ. Karmarſch 3, 455; G. 29, 422; Von gewäſſertem T. V. 1, 79 ꝛc., auch: Solche Wunden trotzen jedem T—e. Platen 4, 121, vgl.: Engliſches (ſ. d.) Pflaſter ꝛc.; daneben: Táffet. G. 8, 171 ꝛc.; Táffent. Immermann M. 3, 282; W. 12, 144 ꝛc.; (veralt.: Dafánt. HSachs 5, 380d ꝛc.). Dazu als Arten z. B.: Brillant=T. (kariert); Doppel=T. (ſ. Tobin), vgl. Drippeltaffent. Schweinichen 1, 81 (wohl Tripel=T.); Glanz=T.; Mantel=T.; Muſchel=T. (ſ. Muſchel 2g); Roll=T.; Schiller=T. Schlegel Sh. 2, 215 (changeant, auch: Wandel=T.), bildl.: Der Franzoſe von heute (traue ein Anderer dieſem Schillertaffet!). Börne 4, 165; Spiegel=T. (mit ſpieglichtem Muſter); Waſſer=T. (gewäſſert); Zindel=T. Schlegel Dr. 2, 2, 254 (ſ. Zindel) ꝛc. — -en, a.: aus Taft: Mit t—em Fächer. V. 1, 8; Tieck GſN. 1, 14 ꝛc.; bildl. (vgl. ſeiden 3; Bombaſt ꝛc.): Du giebſt ſo taftne Bürgſchaft deiner Schwüre. .. Nimm deinen Mund mit derben Schwüren voll. Schlegel Sh. 6, 107; O taftne Phraſen, ſeidner Wörte Fleiß! V. Sh. 2, 523 ꝛc., daneben: Im taffeten Kleide. Sturz 1, 52; AClara EſA. 1, 498 ꝛc.; Seines grautaffentnen Rocks. Cham. 4, 239; Mit einer roth taffenden Kappe. Olearius Reiſ. 318b ꝛc.; andre Zſſtzg. z. B.: Ein doppeltafften Rock. 281a; Dem wandeltafftnen Paris. Kretſchmann 5, 421 (ſ. Schillertaft); Mit waſſertaftnen Bändern. JP. 21, 13 ꝛc.

Tāg, m., -(e)s; -e; =, -e=, -es=: 1) Das, wo und wann das Licht der Sonne ſcheint, z. B.: a) örtl., im Ggſtz. zur Tiefe, wohin das Sonnenlicht nicht dringt, ſo dichteriſch: Ich ubergab dem Tod mich in der Tiefe | und ſagte Lebewohl dem T. dort oben. Cham. 4, 156; So hob ich mich .. aus der Nacht | des Todes an des T—es Licht herauf. G. 13, 308 ꝛc., beſ. aber: T.: der bergmänniſche Begriff für Erdoberfläche im Ggſtz. zu den unterirdiſchen Grubengebäuden. Scheuchenſtuel 241 ꝛc.; In einer Teufe von 35 Lachtern unter T—e. Humboldt K. 1, 437; Etwa zwei Lachtern Teufe vom T—e herab. G. 40, 234 ꝛc.; Zu T—e ausgehn (ebd.; 21, 255), anſtehn (23, 128), ſtehn (Kohl Südr. 1, 7) ꝛc.; Nicht ſelten zieht ſich ein Brand gegen den T., gegen das „Ausgehende“ hin. DViertelj. 1, 1, 71 ꝛc.; Erz ꝛc. liegt am oder zu T—e (ſ. T—e=Bau); Erz ꝛc. zu T—e fördern, bringen ꝛc., ſ.: Ich [Gnom] barg es [das Salz] tief in ſchwerer Nächte Schoß, | nun liegt es klar am hellen T—e bloß. G. 6, 23; Arbeitet er zu T. ſich durchs Geſchichte. Rückert 1, 170 ꝛc.; ohne Bezug auf Bergb.: Etwas iſt am T—e, z. B.: So iſt's | am T—e, es iſt offenbar. Sch. 286b; 264b; 749b; Forſter Br. 2, 170; Luther 1, 154b; 6, 323a ꝛc.; Ob der Grund gleich ziemlich am T—e lag. G. 22, 230; W. 18, 59 ꝛc.; Etwas kommt an den T. Forſter Br. 2, 254; G. 7, 256 ꝛc. oder an T. 102; Lohenſtein Himm. 21 ꝛc.; Etwas an (den) T. bringen (G. 18, 249; Haller 7 ꝛc.), legen (Zwingli 2, 4 ꝛc.), geben (G. 19, 170; 30, 222; 40, 94; Luther 5, 259a; 6, 315b ꝛc.), offenbaren, veröffentlichen, vgl.: Etwas kommt (G. 12, 19 ꝛc.), tritt (24, 192 ꝛc.), tritt auf (6, 39) zu T—e; Etwas zu T—e geben (32, 341, publicieren), liefern (Fichte R. 93), legen (W. 8, 202); Was wird ſie [die Meerfluth Paris] ihm zu T—e toſen? Freiligrath SW. 6, 305 ꝛc.; veralt.: Etwas vor [an] den T. bringen. Weidner 8; 20 ꝛc. — b) (ſ. a) der Luftraum, die freie Luft, z. B. (veralt.) örtl. Teuerdank 28; 56; daher noch allgm. übertr. (ſ. blau 10): In den T. [ins Gelag ꝛc.] hinein — reden, ſagen (G. 22, 154), leben (10, 198 ꝛc.), malen (Oehlenſchläger Corr. 23), ſchreiben (L. 11, 222 ꝛc.), poltern (10, 166), haſelieren (FMüller F. 17), fragen (Hebel 3, 115); Daher iſt ihr Wirken ebenſo blind in den T. hinein. Forſter Br. 2, 118 ꝛc.; ſeltner: In T. hinein (G. 7, 39; 46) oder bloß: in T. (Mühlpforth Geiſtl. 6) leben. — c) die Sonne, ihr Licht, das Hellſein durch daſſelbe und die Zeit dieſes Hellſeins (ſ. 2 und Ggſtz. Nacht), z. B.: Es ſagen's aller Orten | alle Herzen unter dem himmliſchen T—e. G. 11, 151; Sch. 54a; Vorm keuſchen Blick | des T—es. W. 20, 66 ꝛc.; Schön (ſ. d. 2), reizend (Uz 1, 24) ꝛc.; geſcheit (Auerbach Gv. 401), klug wie der T. ꝛc.; Ein Unterſchied wie T. und Nacht (ſ. d. 1f) ꝛc.; Bei uns, wo es manchmal den ganzen T. nicht T. wird. .. Der T. iſt wirklich zu Ende. G. 24, 322; 23, 49 ꝛc.; Es wird T.; Der T. dämmert; graut; bricht an, hervor; erwacht (Hebel 3, 306), ſteigt auf ꝛc., neigt ſich, geht zur Neige, ſinkt, geht unter (Sch. 729a) ꝛc.; Der junge (ſ. d. 5c) T. ꝛc.; Die Lerche ruft dem kommenden T—e. Zachariä Tag. 6; Noch war der Thau vom T. nicht weggekuſſt. Körner 149b; Vor Thau (ſ. d.) und T. ꝛc.; Mit dem Anbruch des T—s oder mit dem T—e (G. 29, 209) erſcheint er ꝛc.; Der Pförtner ſoll Niemand hereinlaſſen vor T. G. 35, 134; Wenn ich vor T. am Waſchtrog ſtehe. Pfeffel Po. 3, 29 ꝛc.; Wie ſpät mag's am T—e [an der Zeit, T—eszeit] ſein? (ſ. Mit=T.) ꝛc.; Da brennt man am T—e kein Licht an. JP. 1, 35 ꝛc.; Bei T—e; Bei T. und Nacht; Die Maſchine arbeitet T. und Nacht ꝛc.; Des T—es .., des Nachts. Lichtwer 241 ꝛc.; T—es Arbeit! Abends Gäſte! G. 1, 160; V. Od. 16, 365 ꝛc.; Den T. über. Gutzkow R. 6, 172 ꝛc.; Des T—es uber. G. 23, 214 ꝛc.; T.=über. Beck Arm. 48; 261 ꝛc.; Unter T. Schmarda 1, 40 ꝛc.; Unter T—(e)s .., des Nachts aber ꝛc. W. Luc. 4, 37; Hackländer St. 2, 266; Hartmann E. 150; BB. 11; Hebel 3, 1; Oken 5, 645; 7, 1521 u. o. (nach Stalder = nach Mittag); Die kurzen T—e des Winters; In einem ſommerlangen (ſ. d.) T—e. Agricola 359 ꝛc., auch: Mehr Fackeln! daß die Nacht umher zum T—e [t.=hell] werde. G. 35, 135 ꝛc. und in Bezug aufs Aufſein und Schaffen ꝛc.: Es wird bei Einem; in einem Haus früh, ſpät T.; Ich habe zu fruh T. gemacht. L. Gal. 1, 1 ꝛc.; übertr., ſ. Nacht 2 und z. B.: Das Herz .. wacht, | es lebt den lebendigen T. in der Nacht. G. 10, 270 ꝛc.; Sie ſahn des Vaterlandes T. [die heimiſche Sonne, die Heimath] nicht wieder. 13, 36; So wird ein neuer T. [es hell, leuchtend] um mich. 123; 10, 31 ꝛc.; Um mir T. zu machen [Licht in den abzuhandelnden Ggſtd. zu bringen]. Engel 7, 53; Hui! .. es wird T.! [mir geht ein Licht auf, wird die Sache klar]. Immermann M. 1, 279 ꝛc.; Daß meines Lebens T. ſich ſchon | vom Mittag hin zum Abend (ſ. d. 2) neigt. Matthiſſon A. 7, 31; Schlegel Gd. 1, 173 ꝛc. (vgl. 2k); Eine Nacht der Hölle | umnebelt deiner Sinne hellen T. [Klarheit]. Sch. 356a; Da es darin mehr wetterleuchtet als ordentlich T. iſt. G. 1, 241 ꝛc. — 2) (vgl. 1c) als Zeitbeſtimmung, auch die Nacht umfaſſend: die Zeit, in der die Erde ſich einmal um ihre Achſe dreht: Der T. hat 24 Stunden (ſ. d.); Der aſtronomiſche T., von Mittag bis Mittag. Gehler 4, 273; Der bürgerliche T., von Mitternacht bis Mitternacht (ebd.) und inſofern dabei oft nur der der Thätigkeit gewidmete Theil in Betracht kommt, nah an 1c grenzend. Wir erwähnen beſ. (theilw. ineinandergreifend): a) Die Eintheilung des Jahrs (ſ. d. 1a), der Monate (ſ. d. 1b) nach T—en; Den wievielten (T. im Monat) ſchreiben wir? (ſ. Datum). — b) (ſ. a) Die T–e im Kalender haben beſt. Namen, zumeiſt nach dem an dem T. zu Feiernden, vgl. g und: Am T–e ſeiner [von des Engels] Feier faſten. L. Rath. 1, 2 ꝛc., ſo: Der erſte, zweite Oſter-, Pfingſt-T.; Himmelfahrts- oder Auffahrts- (Berlichingen 119; Wackern. 3, 340^{19} ꝛc.), Neujahrs-, Weihnachts- od. Chriſt-T.; Der T. des heiligen Antonius oder Sankt Antonii; Antoni-T.; Johannis-T.; Ein Apoſtel-T. JP. Fat. 2, 29; Es war eben Marien-T. G. 23, 10; Gegen Michaels-T. Stilling 1, 137 ꝛc.; ugw. verkl.: O Georgentagchen, kommſt du wieder ꝛc. Calvj 2, 61; auch mit Wegfall von T., z. B.: 's iſt heut Simon's und Judä. Sch. 518a ꝛc. (ſ. Michael, Johannis ꝛc.). Scherzhaft: Auf Nimmerle's T. — wenn der Otter mit dem Fiſch eins wird. Fiſchart Großm. 55. — c) Die Woche (ſ. d.) hat ſieben T–e (ſ. d); die ſieben Wochen-T–e heißen, meiſt nach mythologiſchen Beziehungen (ſ. Graff 5, 358 ꝛc.), der Reihe nach: Sonn-T.; Mon-T.; Dins-T.; Mittwoch; Donners-T.; Frei-T.; Sams-T. (oder Sonnabend). — d) mit Zahlw., ſelten in uv. Mz. (ſ. Fuß 4; Nacht 1b), z. B.: Zehn T. lang. Rückert Morg. 1, 154; Schaidenreißer 60a; Über drei T. Zinkgräf 1, 155 ꝛc.; gw.: Bewirthete mich zwei Tage. G. 28, 147; Mit dieſem Troſte mußte ich mich ein, zwei, drei T–e hinhalten. L. 12, 380; Seit fünf T–en. JP. 21, 172 ꝛc. Hervorzuheben iſt hier als Bez. für eine und zwei Wochen: Acht (ſ. d. I 4) und vierzehn T–e, z. B.: Heut (ſ. d. 1) über acht T–e; heut vor acht T–en; Am Sonntag acht T–e muß ich anfangen. JP. 2, 96 ꝛc., vgl.: Der [ruhigen Liebe] geb' ich acht T–e; die andern acht T–e [die zweite Woche] wirſt du nur gelegentlich an dieſe Liebe denken; die dritten .., die vierten acht T–e ꝛc. L. Sampſ. 2, 3 ꝛc.; Eh' ein (ſ. u.) vierzehn T. ins Land gehn. Schlegel Rich. III. 3, 2; Aus einem Vierzehntage vier, fünf ꝛc. Vierzehentägen machen. Luther SW. 56, 199 ꝛc.; nur vereinzelt: So das Neu fünftzehen T. alt war. Keiſersberg (V. 1, 201); Ich ſoll über 15 T–en eine Jungfrau trauen. Mandelslo 144a und noch (nach dem Frz.): Fünfzehen T–e nach Oſtern. Sch. 1091b. Ferner (ſ. I. Ein, Anm. 1e): In 'ner T–e drei [in etwa drei T–en]. Droyſen A. 2, 406 ꝛc., häufiger: Auf ein Tager ſechs. Enſe D. 6, 526; Gutzkow R. 3, 165; Schon 'n Tager fünf oder ſechs. JGMüller Lind. 2, 380 ꝛc. (ſeltner: Noch ein Tager etliche. OLudwig Th. 1, 210) und: In Tagner drei bis acht. HKleiſt Kr. 161 ꝛc. — e) Jahr (ſ. d. 1b) und T. — f) Er widmete T. und Stunde der Beſichtigung. G. 18, 235, jede ſich ihm dazu bietende Zeit. — g) T., als Zeit, in der Etwas ſtatt findet oder — fand (nam. inſofern deſſen jährl. Wiederkehr gefeiert wird, ſ. Jahres-T. und b), z. B.: Ein T., an dem (Vieh) geſchlachtet wird und: der T. einer Schlacht, — für Beides: Schlacht-T. und ſo viele (leicht zu mehrende) Zſſtzgn; ferner z. B.: Einſt wird kommen der T., da die heilige Ilios hinſinkt. V. Il. 6, 448 ꝛc.; Der T. der Zerſtörung, des Gerichts, des Bluts (G. 13, 41) ꝛc. — h) T., nach der Empfindung, die das darin Erlebte erregt, z. B.: Ein T. der Freude oder ein freudiger, froher T.; Ein T. des Wehes, ein trüber, düſtrer, ſchwarzer T. ꝛc. (ſ. auch lieb 1) und ſo (ſ. k ff.) oft in Mz. von einer (aus T–en beſtehnden) Zeit: Ehe denn die böſen T–e [Zeiten] kommen. Pred. 12, 1; T–e der Wonne, | kommt ihr ſo bald? G. 1, 65; Das waren mir ſelige T–e. Overbeck; Die ſchönen T–e in Aranjuez | ſind nun zu Ende. Sch. 243a ꝛc. Hieran ſchließen ſich die größentheils veralt. Zſſtzgn zur Bez. eines Zuſtands (ſ. Graff; Benecke; Schm. 1, 436 und nam. Siech-, Weh-T.), z. B.: „Rychtag" [Reich-T.] = Reichthum. Zwingli 2, 27 ꝛc. — i) (ſ. h) Sich einen guten T. (G. 16, 204) oder gute T–e (W. 18, 45) machen; Gute T–e bei Jemand haben ꝛc.; nam. als Gruß: Guten T.!, auch zuſammengefaſſt als neutr.: Ein ſchwermüthiges, gepreßtes: „Guten T.!" G. 9, 281; Da giebt's Gutentag's ꝛc. 8, 205; Worauf er ebenſoviele „Guten T., Jean Baptiſt!" zurückbekam. König Kl. 1, 77 ꝛc.; auch: Einem guten T. und guten Weg ſagen (z. B. Forſter Br. 1, 271 ꝛc.), ſich weiter nicht mit ihm aufhalten, um ihn kümmern ꝛc. und iron. (ſ. Proſit): Nun wird er doch von ſeiner Narrheit laſſen? | Ja, guten T.! Das läſſt ſich bald! Burmann F. 161 ꝛc. — Ferner (ſ. h) beſ. die Mz. oft = Zeit, Lebenszeit (k—n), z. B.: k) Meine T–e. Hiob 17, 1; 11 u. o. (ſ. m); Im Herbſt meiner T–e. G. 40, 266; Wir ſind am Abend unſrer T–e (vgl. 1c). Hölderlin H. 1, 58; Hingeſtreckt in der Blüthe der T–e. Sch. 507a ꝛc. (ſ. n), zuw. auch in Ez. (als Komplex): Dir, die .. nach eignem Sinn | und Willen ihres T–es ſich erfreut. G. 13, 13 ꝛc., vgl. mit andrer Nüance (die regelmäßige Wiederholung des täglichen Lebens hervorhebend): Wie verbringſt du eig. den T. in Dillingen? Platen 6, 111 ꝛc. — l) Was wünſcht man ſich bei jungen T–en? [in der Jugend]. Gellert 1, 14 ꝛc. und beſ. oft mit beſitzanzeig. Fw.: Nutze deine jungen T–e! G. 1, 104 ꝛc.; Ich möchte ihr ſo gern ihre alten T–e ruhig machen. JGJacobi Jr. 3, 92 ꝛc.; Jemand in ſeinen alten T–en [als alte Perſ.]. Danzel 292; Fichte 8, 41; G. 6, 319; Gotthelf G. 29; auf ſeine alten T–e. Gutzkow R. 5, 491; DMuſ. 1, 1, 28 ꝛc.; ugw.: Solch ein Unglück muſſt' ich noch auf meinen alten Tagen erleben. Claudius (Guhrauer Leſſ. 1, 312) und in Ez.: Auf ſeinen alten T. ſollte er ꝛc. Kinkel E. 84 ꝛc. — l) (veraltend) Zu ſeinen T–en kommen (ſ. Schm.), das Alter erreichen, z. B. der Mündigkeit (Stumpf 214a ꝛc.), nam. aber: das Greiſenalter (vgl. betagen 4). — m) (ſ. k) ellipt.: Mein (dein ꝛc.) T(–e) oder Leb-T–e (ſ. d.) = in meinem (deinem ꝛc.) ganzen Leben, z. B.: Das hab' ich mein T–e nicht gehört. G. 9, 29; Proceſſieren thu ich mein T. nicht mehr. 63; Ohne daß man ſein T–e begreift, wer ꝛc. 146; Die habt ihr eure T–e nicht geſchoſſen. 139; 8, 132; 11, 199; JvMüller 14, 195; Pfeffel Po. 3, 179; Das ſoll mir mein T. des Lebens eine Warnung ſein. Sch. 131a ꝛc., vgl.: T. meines Lebens hab ich Niemand ſo vergnügt geſehen. Riemer 2, 91 (W.) ꝛc.; Die T–e der Welt [ſo lang die Welt ſteht] vergeß ich's nicht. G. 11, 111 ꝛc.; mit ugw. Wechſel in der Perſ.: Wenn ich auf Schläge 'was gegeben hätte, ſo wäre ſein [ſt. mein] T–e Nichts aus mir geworden. 9, 198. — n) Noch in oder veralt.: bei (Stumpf 303a) unſern oder: noch unſerer (354b) T–en, noch jetzt, vgl.: Nicht mehr ſo groß als bei der Römer T–en. 197a ꝛc.; Noch in den ſpäteſten T–en (der Welt); dichter.: Der Welt zur Plage | erſchuf der älteſte der T–e | den .. Krokodil. | Lichtwer 84 ꝛc.; ſprchw.: Noch nicht aller T–e Abend (ſ. d. 2) iſt. Sch. 324a ꝛc.; dagegen veralt., z. B.: Kommt T. [Zeit], ſo kommt Rath. Weidner 89; Daß er mag | geneſen nicht in langem T. [in langer Zeit]. Brant N. 84^{18} ꝛc. — o) Der letzte (ſ. d. 1b) T., das Ende, der Tod; Jemandes jüngſter T. (ſ. jung 7b; vgl. p) u. ohne Genit.: Der jüngſte T. = das Welt-Ende; dafür auch prägn.: Sie können es an jenem T–e nicht verantworten. Forſter's Br. 1, 672 ꝛc. — p) Jemandes T., z. B.: der T. ſeiner Feier (ſ. b; g) ſein Geburts-T. G. 6, 85; 192 ꝛc., aber auch (ſ. o; g) ſein Ende: Sie Alle erlebten ihren T. Sch. 191a ꝛc. — Ferner (q—x) als adverb. Zeitbeſt., ohne (q) oder mit (r—x) Präpoſ., z. B.: q) Er iſt den (oder am) ſelben T. weiter gereiſt; Eben den T. auch kam .. Menelaos. V. Od. 3, 311 ꝛc.; Jedes Große bringt uns Jupiter | noch dieſen T. Sch. 348a = noch jetzt (wie früher) ꝛc.; Oft hört' ich's ſchon und dieſe T–e wieder | hab' ichs gehört. G. 13, 134, in der jüngſten, letzten Zeit; Ich ſtund .. dieſer T–en (ſ. Anm.) | .. am Zaun. 7, 166 (ſeltner: Wir hörten der T–e viel Schlimmes von ihm. FMüller F. 78 ꝛc.), auch von der Zukunft: Er muß dieſer T–e kommen ꝛc., ſ. auch: ehe II 14; nahe 7d (z. B.: Nächſter T–en. JvMüller 5, 106); ferner: Heutigen (ſ. d.) oder: heutiges (G. 33, 43); heut des oder (veralt.): heutes (Luther 8, 155a ꝛc.) T–es = (ſ. x) heut zu T–e, in der Jetztzeit ꝛc.; Morgen (ſ. d. I 1) des oder: morgendes (ſ. d. 1) oder morgenden T–es = morgen am T–e, gleich (ſofort) morgen; ferner (mundartl.): Täglichstags. W. 12, 71; Schm. = tagtäglich (ſ. d.); T. für T. (ſ. u), auch: Einen T., wie alle T–e oder wie den andern, vgl.: Er ſpricht keinen T., wie den andern. Heinſe A. 2, 101 und: Tagaus, tagein. Kompert Pſl. 1, 175; Tagein, tagaus. Rückert 2, 320; ferner: Je (ſ. d. II 4) den (oder: jeden) zweiten, dritten T. ꝛc., vgl. dagegen: Sie thun alle 7 T–e [hindurch], was Sie nur einen T. in der Woche thun ſollten. L. 10, 176 ꝛc., Wir werden alle T–e (oder jeden T.) älter. 12, 175; Ich erwarte ihn alle T–e oder jeden T.; Er kann jeden T., vielleicht ſchon heute, kommen; Ich könnte alle T–e Hofmeiſter werden. Kotzebue NSch. 10, 468 [wenn ich wollte]; auch: Alle T–e, die Gott (ſ. d. 1e) werden läſſt; giebt (Hebel 3, 372); alle T–e Gottes (W. 13, 69) ꝛc.; ferner: Eines T–es = einſt (ſ. d.), von Vergangenheit und Zukunft (indem man die Zeit näher beſtimmen hier nicht kann, — dort nicht will ꝛc.), auch pleonaſt.: Eines ſchönen (ſ. d. 6g) T–es ꝛc. — r) An dieſem, am heutigen, geſtrigen, ſelben T–e ꝛc. ſ. b; ferner faſt pleonaſt.: Noch heut am T–e; gleich morgen am T–e ſoll er fort ꝛc., ſ. q. — s) Er iſt mit mir auf denſelben T. geboren (ſ. r und b) ꝛc.; Bis auf dieſen T. Sch. 492a, bis heute ꝛc., ſ. auch w. — t) (veralt., ſ. 1c) Bei T. (ſ. n und x). — u) T. für T. (ſ. q). Enſe D. 6, 258; Göckingk 2, 186; G. 22, 412 ꝛc.; veralt.: T. vor T. 19, 173; Lichtwer 103; V. Sh. 1, 96. — v) Allemal über den andern T. Gellert 3, 169 = (ſ. q) je den zweiten T. = Einen um den andern T. Immermann 2, 179; Einen T. um den andern; Um den dritten T. Möſer Ph. 1, 191 ꝛc. — w) Von T. zu T., fortſchreitend, immer mehr, z. B.: Dir ähnlich wird es v. T–e | zu T–e ſich mühen ins Grab. Wackern. 2, 932^{32} ꝛc., aber auch (ſ. y): Er lebe nur von T. zu T–e. Ruge Rev. 2, 47, gw.: von einem T–e zum andern. Forſter Br. 2, 485; G. 23, 52 ꝛc. = von der Hand in den Mund (frz. vivre au jour la journée), auch: Wir leben vom T–e auf den T. Enſe T. 5, 10 ꝛc., vgl. (ſ. y): Ein gewöhnliches Mitmachen Deſſen, was die Uhe des T–es dem T–e auswerfen. D. 2, 393; Daß man im nächſten Augenblick den vorhergehenden verſpeiſt, den T. im T. verthut. G. 3, 154; Die .. den T. im T. vergiſſt. 6, 242 ꝛc. — x) Heut (ſ. d. 1) zu (veralt. bei. Stumpf 197a) T–e, in der jetzigen Zeit ꝛc. — y) Der T., prägn.: die (jedesmalige) Gegenwart in Bezug auf das grade zur Zeit darin Geltende, z. B.: Der Abgott (G. 39, 324), der Held (15, 174), die Stadtgeſchichte (22, 284), das Märchen (1, 252; Muſäus M. 2, 109) des T–es ꝛc.; ferner z. B.: Deßhalb die Schätzung von Künſtlern ꝛc. immer ſchwankt und einer oder der andre immer ausſchließlich den T. beherrſcht. G. 24, 92; Daß der vorzüglichſte Menſch auch nur vom T–e lebt. 21, 230 (ſ. w); Ein ſolches Werk, das, mit Umſicht aus dem T–e entſprungen, in di Zeiten fortwirkt. 27, 306; 372; 373; 33, 350 ꝛc. — z) die angeſetzte Zeit (Termin) zu einer Unterredung, Verhandlung, Zuſammenkunft und — dieſe ſelbſt, ſ. Schm.: Da wurde .. | der [Land-] T. eröffnet. Cham. 4, 76; Schon waren die Hirten zu Alp, die Herren auf T–e gefahren. JvMüller 24, 34; Auf dem Regensburger T–e. Sch. 366a (Vom Regensburger Fürſten-T–e. 380b ꝛc., vgl.: Kurfürſten-T. 919a); Die Kämpfer hielten über ihn T. Schwab 175; Stumpf 225b; 344a; 420a; 734b; 744b ꝛc., auch vom Zweikampf (als Gottesgericht): G. 5, 294 ꝛc., ſ. auch leiſten 2; beſ. Zſſtzgn, z. B. (vgl. Anm.): Zu Reichs-, Kreis- und Deputationstägen. Erbvgl. 46; Landtäge ausgeſchrieben. 103 (91; 145 ff.); Auf ſeinen Reichs-, Gerichts- u. Wahltägen. H. Ph. 13, 218 ꝛc., ſ. auch T.-Satzung; T–e-Fahrt und Ding II, Anm. — 3) Bot.: T. und Nacht (ſ. d. 3). — 4) Aſtron.: ausgedehnt nach 1c und 2 auch auf die übrigen Planeten und Trabanten: Während [dann] .. auf der ganzen Oberfläche des Uranus T. und Nacht gleich iſt. Littrow 353; Wenn wir .. durch das Wort T. die Zeit zw. 2 nächſten Aufgängen der Sonne bezeichnen, ſo ſind die T–e auf dem Monde .. länger als die auf der Erde. Der Mondes-T. iſt .. $29\frac{1}{2}$ unſerer T–e gleich. 209; Der T. der Venus. 301 ꝛc.

Anm. Goth. dags, ahd. tag, mhd. tac (vgl. heute, Anm.). Mundartl. Mz.: Das Schickſal künft'ger Tagen. Haller 36; Geßner 94 ꝛc. (ſ. 2n; q); ferner: Täg(e). Berlichingen 255; Brockes 1, 142; SClara EfA. 1, 458; Holtei Lammf. 1, 12; 293 ꝛc.; Faſttäge. 4 ꝛc. und ſelbſt: Die Schalttäg'. G. 6, 163 ꝛc. (ſ. Geburts-T. u. 2z). Vrkl. ſ. 2b und: Die paar Lebenstägelchen. Brentano Fr. 1, 83.

Zſſtzg., ſ. über die Kalender-T–e [2b]; ferner nach Jahreszeit und Monat: Frühlings- oder Lenz- (vgl.: Vorjahrs-. SDach — WhMüller B. 5, 12); Herbſt-T.; Winter-T–s .., in Sommer-T–en. JGMüller Lind. 1, 51 ꝛc.; Er verändert, wie ein April-T. ſich. W. HB. 2, 214; Eines Auguſt-T–es [an einem ꝛc.] Gutzkow R. 9, 469: Am kalten Märzen-T–e. W. 3, 51; Ein ſchöner Mai-T. Sch. 212a (ſ. u.) ꝛc.; auch außerdem leicht zu verſtehn und zu mehren nach Vorſtehndem und folg. Bſp. — o. Bem. zu 2 — (ſ. Spate und vgl. die v. Zeit ꝛc.): **Ábend=** [2h]: Den Frieden ſeiner A–e. Wackern. 4, 915^{30}. — **Áblaß=**: ſ. Donners-T. — **Ábſchieds=** [2g]: Der A. iſt da. Schubart. — **Áhnherrn=** [2n]: G. 12, 209. — **Áll=**: Werkel=T. (ſ. d. und: „gemeiner Tag.“ G. 22, 117): das Alltägliche (ſ. d.), die Alltäglichkeit: Verließ er kühn des A–s breite Spur. Freiligrath SW. 3, 23; Laſſe nur den A. dir | deine Dichtung nicht verſchütten. 6, 309; Bis zum nächſten A–e [nach dem Feſt]. Hausbl. (58) 1, 326; PHeyſe NN. 3, 112; Sonntag wie A. Kohl Südr. 1, 16; 145; Ihre A–e ſind nicht in dem Grade Arbeits- und Geſchäfts-T–e. ebd.; Engl. 2, 23; 3, 36; OLudwig Himm. 88; Th. 1, 482; A–s. Paalzow Th. 1, 142 ꝛc.; beſ. oft als Bſtw.: A–s-Kleider ꝛc., ſelbſt: A.-Tag. JP. 1, 7, 180. — **Ámts=**: z. B. „Gerichts=T. in einem Amt“. Adelung. — **Ánfangs=**: Die A–e und Schluß-T–e des Karnevals ꝛc. — **Árbeits=** [2g]: ſ. Amts-T. — **Áuferſtehungs=**: ſ. Oſter=T. — **Áus=**: (ſchwzr.) die Übergangszeit zw. Frühling und Sommer, auch: Haus-T–e, Hus-T–e (Mz.). Stalder 1, 258; Auf den Hustage . . . Im Hustage. Gotthelf Sch. 110. — **Áußer=** [2z]: Möſer Ph. 3, 270 (ſ. äußern 3). — **Báde=** [2g]. — **Béi=** [2z]: außerordentl. Verſammlung. Schottel 625a. — **Bét=** [2g; b]: Ein ausgeſchriebner Buß- und B. Cham. 4, 46. — **Béttel=** [2g]: Der Neujahrs-T. . . Heute iſt der große B. JKohl Par. 2, 290. — **Blúmen=**: Deinen B., | holder Frühling. Tiedge 2, 68 ꝛc., vgl.: Hier träumte Magnus früh'rer Größe Blüthen-T. G. 12, 102; Roſen-T. (ſ. d.) ꝛc., ſ. auch Sonn-T. — **Bóten=** [2g]: an dem ein Bote kommt, nam. Briefbote. Pfeffel Pr. 10, 23, vgl.: Brief-T. Merck's Br. 2, 32. — **Bündels=**: (mundartl.) Tag, an dem man ſein Bündel ſchnürt und abzieht. Auerbach D. 4, 118; Stalder 1, 244. — **Búndes=**: 1) (ſelten) der Tag, an dem ein Bund geſchloſſen wird (vgl. Einungs-T. Scheffel Tr. 181), z. B. der Ehebund. G. 13, 324. — 2) gw. [2z]: Auf Bundestägen. Berlichingen 230; Der deutſche B. ꝛc. Dazu: Reaktionär wie die Bundestägler. Demokr. St. 80. — **Búß=**: 1) ſ. Bet-T. — 2) [2z] Gericht, wo nam. Forſtfrevel gebüßt werden ꝛc., Straf-T. Adelung. — **Dánk=** [2g]: zu Dankgebeten. Niebuhr 2, 425. — **Deputatións=**: [2z]. — **Díenſt=**: ſ. Frohn- und Dins-T. — **Díng=**: Gerichts=T. Niebuhr 2, 242. — **Díns=** [2c]: Gleichwie wir den „Dinſtag“ nennen den Aftermontag. Randgl. z. Luk. 6, 1 ꝛc.; „Dingſtag“ Luther 5, 508a: Mandelslo 25b ꝛc.; „Zinßtag“ nach unſrer Frauen-T. Stumpf 722a; 734a; 344b; Wackern. 3, 449^{24}; Zeinſtag Zeitſchr. f. d. Recht 13, 441 ꝛc., ahd. ziestag, mhd. zistag, Tag des Gottes Zio (= Mars) oder Er, mhd. ër(c)tag; ſ.: Am Erichtag | nach St. Egidien. HSachs G. 1, 6 ꝛc.; Montag, Ehrtag zum Sonntag feiert. 191; Erchtag. Spindler V. 1, 326 ꝛc. — **Dónner=** [2g]: an dem es donnert, z. B.: Das Graun | des D–es, wenn die Poſaun' ertönt | v. Auferſtehung. V., des jüngſten Tags. — **Dónners=** [2c]: (vgl. „Donſtag.“ Zeitſchr. f. d. Recht 13, 434; 436 ꝛc.; Dunſtag Wackern. 3, 449^{24} ꝛc.; Dornſtag 337^{1}; Luther 1, 108a; Auf den Fasnacht Dornſtag. Agricola 667 ꝛc., auch — ſ. Pfingſten, Anm. — Pfinztag): Der grüne (ſ. d. 10) oder weiße, hohe (JvMüller 24, 59), große, gute (ſ. d. 18) D. = Char-D. Schwab 417 (auch: Ablaß- oder Antlaß-T., vralt.: Mendel-T. Benecke 3, 6a = Freuden-T.); ferner: Der fette, feiſte oder ſchmutzige (ſ. d. 1) D., der letzte vor den Faſten; Der letzte D. im Faſching heißt der unſinnige Pfinztag. Spindler V. 1, 326 ꝛc. — **Dréi=**: z. B. ein Tag dreifacher Erinnerung. Scherenberg (Nat.-Z. 14, 491). — **Éhe=**: 1) Am erſten E–e. Göckingk 1, 121. — 2) [2z] ſchwzr. = Ehepakten, dazu: Ehetagen, intr.: ſie feſtſtellen. Gotthelf G. 127 (vgl. Heiraths-T. Schm.). — **Éhr=**: ſ. Dins-T. — **Éhren=** [2g]: ein zu Jemandes Ehren gefeierter: Dem glühenden Feſttag der Natur, dem ſpare dich auf und all den heitern E–en der Götter. Hölderlin H. 2, 31; Dieſer E. [der erlangten Magiſterwürde]. Günther 1057 ꝛc.; beſ. oft = Hochzeits=T. Immermann M. 3, 68; Raupach Iſ. 136; Thümmel 7, 159 ꝛc. — **Éinholungs=** [2g]. — **Éinkleidungs=** [2g]: E. (einer Nonne). Gutzkow Z. 3, 79. — **Éinungs=**: ſ. Bundes-T. 1. — **Érden=**: irdiſcher (des Lebens): Es weckte mich kein Morgen, | es ſchien kein E. JGJacobi 3, 234; Er wandle ſo den E. entlang. G. 12, 285 ꝛc., auch: Die Spur von meinen Erde-T–en. 290; Schubart 2, 331. — **Érich=**: ſ. Dins-T. — **Erínn(e)rungs=** [2g]. — **Erlöſer=** [2g]: Matheſius Pr. 237. — **Érnte=** [2g]: G. 11, 37. — **Éß=** [2g]: Daß Manchem ein ſolcher Faſt-T. lieber wäre denn ſein Eſſetag. Luther 6, 477a; vgl.: Jeder Faſt-T. hat 3 Freßtage. Körte Sprchw. 1300; Fraß-T–e. Matheſius Lthr. 206b; Sie geben vor, ſie haben Feiertag, ſo haben ſie Füll-T.; ſie halten den Sabbathtag, ſo haben ſie den Sauf-T. Zinkgräf 1, 160. — **Fáng=** [2g]: Es iſt alle Tage Fiſche-T. und nicht alle Tage F. (Sprchw.) Schottel 1117b. — **Fáſt=** [2g]: Wenn man nur an den Faſttägen kein Fleiſch iſſet. Bode Empf. 4, 49 ꝛc. (ſ. Eß-T.), daneben: Faſtel-T. Jer. 36, 6; V. Ar. 1, 245 ꝛc. — **Fául=** [2g]: Tag des Faulenzens. Fiſchart B. 124. — **Féier=** [2g]: an dem man feiert, z. B.: F–e [Ferien] auf eine ganze Woche bekommen. Thümmel Wilh. 20 ꝛc.; beſ. = Feſt-T., bibliſch ꝛc.; Die F–e der erſten Liebe. Börne 2, 262; Putzſtücke . ., die man an Werk-T–en beſchloſſen hält, an Feier- und Galla-T–n aber zum Prunk anlegt. Görres V. 31; Feſt- und F–e auf dem Lande, Kirchweihen und Jahrmärkte. G. 22, 119; Ziegelmehl zu den rothen (ſ. d. 8) F–en. Hebel 8, 117. — **Féſt=** [2g]: feſtlicher (ſ. Feier-T.): G. 22, 117 (ſ. roth 8); Allenfalls einmal Sonn- und F–s. 10, 153; Feſt- und Ruhe-T–e. Oken 5, 1027; Werk-T. und F. fiel ihnen nicht ſo aus einander. Viſcher Äſth. 2, 243 ꝛc., auch: Denk an kunft'gen Feſtes-T. Uhland 113. — **Fíeber=** [2g]: beim Wechſelfieber im Ggſtz. der fieberfreien Tage. — **Fíſch=** [2g]: 1) Tag des Fiſchens, ſ. Fang-T. — 2) Tag des Fiſcheſſens (ſ. Faſt-T.), F–e und Fleiſch-T. Fiſchart B. 159b. — **Fráß=**: ſ. Eß-T. — **Fréi=**: 1) ein freier Tag. — 2) [2c] F–s, als [an] dem ruhigſten Tage der Woche. G. 19, 131 ꝛc.; Der gute oder ſtille F. = Char-F. (ſ. Char I): „Ihr wollt am Char-F–e . . ein ſolches Ärgernis geben?“ Er verſetzte, daß er ſich weder um Gottes-, noch um des Teufels F. bekümmere. G. 28, 298; Petrarka's Liebe . . war . . | ein Herzensweh, ein ewiger Char-F. 2, 14 ꝛc. — **Fréß=**: ſ. Eß-T. — **Fréuden=** [2h]: G. 10, 253; Sch. 469a ꝛc. — **Fríedens=** [2g]: In Kriegs- und F–en ꝛc. — **Fríſt=**: der Einem als Friſt gewährt iſt, nam. für Zahlung fälliger Wechſel (Reſpekt-, Reſpit-T–e). — **Fróhn=** [2g]: an dem man Frohndienſte leiſtet. Keiſersberg Irr. Schaf A3a; dazu (ſ. Dienſt, Zſſtzg.) z. B.: Fuß-, Hand-, Pferde-, Spann-, Wagen-, Pflug-, Hof-T. (ſ. d.) ꝛc., vrſch. (ſ. I Frohn) ahd. frôntac, Tag des Herrn = Sonn-T. — **Füll=**: ſ. Eß-T. — **Fürſten=** [2z]. — **Fúß=**: ſ. Frohn-T. — **Gálla=** [2g]: an dem man in Galla erſcheint: Zu einem Hof- und G. Görres V. 171; 31 (ſ. Feier-T.); G. 11, 177; Rabner 4, 192 ꝛc. — **Gáſt=**: an dem man Gäſte bei ſich ſieht: Den vierten oder fünften Markt-T. zu ſeinem Glanz- und G–e auszuſtechen. JP. 57, 65. — **Gebúrts=** [2g]: Indem ſie ihre eben einfallenden Geburts- und Namens-T–e ausgeforſcht. G. 15, 174; 23; Thümmel 3, 79 ꝛc. (ſcherzh.: Purzel-T. Auerbach Ab. 280). Beim Zählen wird meiſt nur der Tag der Wiederkehr (nicht der der Geburt ſelbſt mit) gerechnet, z. B.: Der 70ſte G. V. 2, 145; 146, an dem Jemand 70 Jahr alt wird, vgl.: Zu ſeinem 75jährigen G. JFalk G. 219. Mz.: Geburtstäge, z. B. Claudius 3, 111; Gervinus Lit. 5, 27; Immermann M. 4, 243, L. 3, 256 ꝛc. — **Geléits=**: (vralt.) G. (der Frankf. Meſſe). G. 20, 20. — **Gélts=** [2z]: (ſchwzr.) Konkurstermin, in dem man den Gläubigern ſein Vermögen abtritt; Bankerott (ſ. Stalder 1, 410) Gotthelf Sch. 38; 257 ꝛc. Dazu: Geltstagen, intr.: (192 ꝛc.) und: Vergeltstagen, tr. (29; 40; 193; 207; 357 ꝛc.): — bankerottwerden und — (Einen oder ſich) erklären; Geltstager, Bankrotteur; Geldtagsrechte. Haller 125 ꝛc. — **Geríchts=** [2g; z]: Tag, Termin, an dem Gericht gehalten wird. G. 5, 167; W. 7, 79 ꝛc. — **Geſchäfts=** [2g]: ſ. Alt-T. — **Gewérken=** [2z]: Berathung der Gewerken (ſ. d.) in Bergwerksangelegenheiten. G. 27, 30; Scheuchenſtuel 102 ꝛc. — **Gewítter=** [2g]: an dem es gewittert (vgl. Donner-, Regen-T.). — **Glánz=**: glanzvoller, ſ. Gaſt-T. — **Glücks=**: glücklicher. Scherr Bl. 1, 132, vgl.: Einen Unglücks-T. W. Luc. 6, 77. — **Gráfen=** [2z]. — **Hánd=**: ſ. Frohn-T. — **Hándels=**: nam. [2z]: berathende Verſammlung in Betreff von Handelsſachen. Möſer Ph. 1, 206 ꝛc., vgl. auch Geſchäfts-T. — **Háupt=**: ein hauptſächl., Ggſtz. Neben-T. — **Háus=**: ſ. Aus-T. — **Héide=**: ſ. Buß-T. 2; auch: Tage, die man für Forſtfrevel in der Heide arbeiten muß. Gartenl. 11, 828a. — **Héiraths=**: ſ. Ehe-T. 2. — **Hóchzeit=** [2g]: Zwei Freudenfeſte zuſammen zu feiern, z. B. einen H. an einem Feſttage. JP. Lev. 184 ꝛc., ſchleſ.: Der andre H. Günther 469; Weiſe Jak. 145 ꝛc., der Nach=T. der Hochzeit (frz. lendemain). — **Hóf=**: z. B.: 1) (ſ. Frohn-T.): Das iſt die Miene des Unterthanen, dem der gnädige [Guts-] Herr einen H. anſagen läſſt. Gellert Br. 227. — 2) ein Tag, an dem man am fürſtl. Hof erſcheint (ſ. Kur-T., Galla-T. ꝛc.). — 3) [2z] Termin vor einem Hofgericht. Adelung; Schm. — **Hólz=** [2g]: an welchem Holz aus dem Forſt geholt werden kann oder —: angewieſen wird ꝛc. — **Húdel=**: ein Tag, an dem man hudelt (ſ. d. 1), ſich in Wirthshäuſern herumtreibt ꝛc.: Jeder H. hat einen ganzen oder wenigſtens einen halben blauen Montag. Gotthelf Sch. 95. — **Húnds=**: ſ. Sirius: Bei dieſen heißen H–en. Fiſchart B. 51b ꝛc. und in Bezug aufs Tollwerden der Hunde: Sind wir ſchon in den H–en? Gotter Sch. 278 = ſind Sie verrückt?; Daß Jedermann ſehe, wie dich die H. reiten. Luther 1, 384b ꝛc. — **Húnger=** [2g]: an dem man hungern muß (ſ. Faſt-T.). Schwegler (46) 73. — **Jáhrs=** [2g]: ein Tag, deſſen jährliche Wiederkehr gefeiert (begangen) wird: Da Herodes ſeinen J. beging. Matth. 14, 6, Geburts=T. („Jartag“. 1. Moſ. 40, 20); Der häuslichen Freuden ein J. G. 5, 12; An dem J. | von Jeruſalems Zerſtörung. Heine Rom. 242; Sch. 408a ꝛc. (ſ. jähren; jährig 2). — **Jámmer=** [2h]: Die Menſchen dauren mich in ihren J–en. G. 11, 15; 13, 259; 35, 259 ꝛc. — **Júbel=** [2h]: Tag eines Jubelfeſts (ſ. d.). Arndt 447. — **Júgend=** [2l]: J–e, die Jugendzeit. Lichtwer 233; Wackern. 2, 1264^{14}, ähnl.: Junglings-T–e, vgl. Blüthen-T. — **Kalénder=** [2b]. — **Kámpfes=** [2g]: Ein ernſter K. beſchieden. Grüneiſen 112 ꝛc. — **Kínder=**: 1) (ſ. Jugend-T.): Der Unſchuld K–e. G. 13, 313; Wie K–e leicht und froh. Tiedge 2, 170. — 2) [2z] ſ. Kammer 21. — **Kírch=** [2g]: 1) Kirmes. — 2) Tag, an dem öffentl. Gottesdienſt iſt. — **Kírchen=** [2z]: Berathung, Verſammlung in kirchl. Angelegenheiten (ſ. Koncil ꝛc.). — **Kréis=** [2z]: (ſ. Kreis 41) im Ggſtz zum Reichs=T. ꝛc. Möſer Ph. 1, 206. — **Kréuz=**: (kathol.) die drei Tage vor Himmelfahrt. — **Kríegs=**: ſ. Friedens-T. — **Krónen=**: an dem Jemand eine Krone empfängt, z. B. die himmliſche. Michaelis 7, — vgl.: Am Krönungs-T. des Kaiſers ꝛc. — **Kúr=**: ſ. Kur I; II und nam. III, Anm. — **Kúrfürſten=** [2z]. — **Lánd=** [2z]: (ſ. Landſtände). Muſäus M. 3, 28 ꝛc. (verallgemeint: Daß das Hausgeſinde in der Küchenſtube einen ziemlich geräuſchvollen L. hielt. Spindler V. 2, 283 = Zuſammenkunft). Dazu (verächtl.): Landtägler. Enſe T. 5, 188, ein Mitglied des L–s ꝛc. — **Láuber=** [2z]: Einen L. zu halten. Stumpf 579b, frohes Zuſammenkommen, Freudenfeſt in Lauberhütten (vgl. Benecke 3, 5b). — **Léb=**: z. B. [2l]: Mein Sehnen . . nach dir hat mir mein L. [mein Leben, meine Lebenszeit] verkürzt. Schaidenreißer 47a ꝛc., auch: Großen L. mit Etwas machen. Viſcher Äſth. 2, 167, viel Weſens davon, nam. aber [2m]: Mein L. denk ich dran. Sch. 333a; Das werd' ich wohl mein L. nicht verwinden. 354a; 327b; Stilling 1, 95 ꝛc.; Mein L–e. Zſchokke 8, 131 ꝛc.; Meiner L(–e). Peſtalozzi 4, 54; Spindler V. 2, 65; W. 1, 132 ꝛc.; Mein Lebetag(e) Gellert 1, 275; Lewald W. 1, 199; 4, 122 ꝛc.; Mein Lebstag. Müllner 5, 236; 307 ꝛc. — **Lébens=** [1c; 2k]: Es erhebt | die Sonne ſich des neuen L–es. G. 13, 137; 35, 308; In allen L–n. Platen 1, 185. — **Lós=**: ſ. I. Los, Anm. — **Mái=**: ſ. o., auch = Mai-Sonntag, z. B.: Von M. bis Bartholomäus. Möſer Ph. 3, 197. — **Márkt=** [2g]: Beſ. M–es. G. 20, 14 (= an M–en): JP. 57, 65, vgl.: Kramermarkt-, Pferdemarkt-, Viehmarkt-T. — **Márſch=** [2g]: Die Soldaten hatten nach drei M–en einen Raſt-T. — **Méndel=**: ſ. Donners-T. — **Méß=**: vgl. Markt-T. — **Métzel=**:

ſ. Schlacht-T. 1. — **Miß-** [2h]: Was ergaben ſich da oft für M–e und Fehlſtunden! G. 22, 297. — **Mit-:** (bei Dichtern auch zuw. ≚ ⏊) 1) [1c] im Ggſtz. zu Mitternacht (ſ. d. 1), die Mitte zw. Auf- und Untergang der Sonne, ihre Kulminationszeit, bald aſtronomiſch ſtreng der Augenblick, bald die Zeit um dieſen Augenblick herum mitumfaſſend (vgl.: Um den mitten Tag. Simrock Gudr. 1166; Nach Mittentag. Schaidenreißer 35b und ſchwzr.: Im halben Tag. Gotthelf G. 44), z. B.: Es iſt M.; Es ſchlägt M. [zwölf Uhr]. G. 21, 280; Es läutete M. Hebel 3, 396; Bis M–s. Lichtwer 62; Bis zum hohen (ſ. d. 2a) M–e. Sch. 709a ꝛc.; Der mittlere M. (ſ. mittel I 2) ꝛc., auch perſonif. Zachariä Tag. 37. — a) Bſp. der Betonung ≚ ⏊: Nach M–e ſaßen wir ꝛc. G. 1, 11; Am heißen M. [Reim: nach]. 164; Und wenn er zu M–e ſchläft. 12. 52; Haller 123; Uz 1, 39; W. 10, 290 ꝛc. — b) die Hauptmahlzeit des Tages, inſofern ſie urſpr. um zwölf Uhr eingenommen wurde, auch da, wo ſie jetzt — wie meiſt in den Städten — auf eine ſpätre Stunde verlegt iſt: Einen zu M. einladen; Zu M. oder M. eſſen; M. (Kuppius B. 2, 25), ſeinen M. (Gleim 6, 149) machen; Wie fröhlich die Bienen ihren M. halten. Hebel 3, 490; Dort hält ſie heut M. (⏑ –). Schwab 410; Wo ich einen langen M. hielt [tafelte]. Thümmel 2, 186 ꝛc.; Ich muß jetzt . . an den M. [das M.-Brot, die Zubereitung des Eſſens] denken. Benedix 3, 253; Welch ein M. . .; ich werde ihn lange nicht vergeſſen. Tieck 2, 88, häufiger ſo, zur Vermeidung der Zweideutigkeit, gemäß der Ellipſe (= M.-Brot, -Eſſen), neutr., z. B.: Das M. ſteht bereit. Droyſen A. 2, 317 ꝛc. — c) übertr., z. B.: Wenn ihm . . ſolche Verfinſterung des Urtheils . . am hellen M. begegnet. G. 27, 11 ꝛc., nam. oft, inſofern das Leben (ſ. d. II 6d) unter dem Bild des Tages dargeſtellt wird: Am M. ſeines Lebens (Gutzkow Diak. 31), ſeiner Jahre (Pfeffel Po. 3, 2); Im M. meiner Tage. Lichtwer 268; Mein M. Canitz 190; Cronegk 2, 208 ꝛc. — d) Zſſtzg. z. B.: Wenns Höch-M. iſt (ſ. a). Hippel Leb. 1, 64; Lēbens-M. (ſ. c). Hungari 2, 672; Der Näch-M., Vōr-M. (⏑⏊), die Zeit nach und vor M. (a; b), z. B.: Während des Vor-M–s. Hackländer Tag. 1, 213 ꝛc.; Da vor Nach-M–s keine Poſtpferde zu haben ſind. Thümmel 6, 161 ꝛc., auch übertr. (ſ. c): Für meines Lebens Nach-M. B. 496a; In ihrer Blühzeit Nach-M. Schlegel Rich. III. 3, 7 ꝛc., ſeltner: Da kommt leibhaftig Nach-M. | ins Frühroth 'neingeſtapft. Fouqué Dr. 1, 9, der Langſchläfer. — 3) (ſ. 1 und Abend 4) als Himmelsgegend ꝛc. = Süd (ſ. d.): Führt mir nach dem M. ſie | und ihn an Nordens Ende. G. 11, 188; 47; Des M–s ſtolze Flotte. Sch. 20a; Dieſe Wolken, die nach M. jagen. 425b; Der Sirius ſteht gemeiniglich des Abends gegen M. Stilling 1, 32 ꝛc., veralt.: Gegen (Schaidenreißer 35b) oder: nach dem (Eppendorf 8) Mittentag ꝛc.; Was Auf- und Niedergang, was Mittertag und -Nacht | in ſich bearmet hält. Fleming 10. — **Mōn-** [2c]: Der heilige M. G. 28, 296 (in der Karwoche); Der verlorne M., der M. nach dem Feſt der Erſcheinung Chriſti. Adelung; Blauer (ſ. d. 7) M., z. B.: Blau Farbenwerk der Prügel an blauen M–en. JP. 17, 148. Zſſtzg. z. B.: After-M. (veralt.) Uhland V. 471 ꝛc. = Dinstag (ſ. d.); Vor dem himmelblauen Oſter-M–e. JP. Fat. 1, 164 (ſ. Schmack-Oſtern 1); Der Karneval in Köln. . . Aufzug am Roſen-M. Volksz. 10, 55 (ſ. Roſen-Sonntag) ꝛc. Verſch.: Mond-T. (ſ. d.). — **Mōnats-** [2a]: ſ. Datum. — **Mōnd-:** Die Zeit, in welcher der Mond für jeden Beobachter auf der Erde . . wieder zu ſeinem Meridian zurückkömmt, . . die man den M. nennen kann, ſowie man die Zeit von 24 Stunden zw. zwei nächſten Kulminationen der Sonne einen Sonnen-T. zu nennen pflegt. Littrow 608, verſch.: Mondes-T. [4] und Mon-T. — **Mórd-** [2g]: Heine 16, 109. — **Näch-:** ein Tag, inſofern er auf einen andern, auf ein Ereignis folgt (franz. lendemain): Der N. eines Feſtes. Keller gH. 3, 2; Einen luſtigen N. en negligée zu haben. Claudius 6, 50, Ggſtz.: Vor-T. 4, 13 (franz. veille) ꝛc. — **Nāmens-** [2b]: der Tag des Namensheiligen (ſ. d., vgl. Geburts-T.): So müſſen gar im Almanach | die N–e ſtreitig werden. JGJacobi 3, 123; Er will Nichts wiſſen von Geburts- und Namenstägen. Müllner 6, 147 ꝛc. — **Nēbel-** [2g]: ein nebliger. — **Nēben-:** ſ. Haupt-T. — **Ōſter-** [2b]: auch verallgemeint = Auferſtehungs-T., z. B.: Es [das Samenkorn] harrt auf ſeinen O. (nach Hebel) ꝛc.; Blūmen-O. = Pálm-T., Palm-Sonntag. — **Péch-:** vgl. Unglücks-T. und ſ. Pech 3: FMBartholdy 1, 16. — **Pfálz-** [2z]: Große Säle zu kaiſerlichen Pf–en. G. 27, 517. — **Pférde-:** ſ. Frohn-T. — **Pfínz-:** ſ. Donners-T. — **Pflícht-:** ſ. Redehof. — **Pflūg-:** ſ. Frohn-T. — **Pílger-:** Tage der Pilgerſchaft, auch übertr. aufs Leben [2k]. Hölty 47, vergl. Waller-T. Koſegarten Rh. 2, 9. — **Póſt-:** an dem die Poſt abgeht oder ankommt, zumal in Bezug auf Korreſpondenz. Gellert Br. 137; L. 12, 468; JP. HV. 48 ꝛc. — **Prōbe-:** z. B. an dem Jemand oder Etwas eine Probe beſteht: Helden, die doch nur der letzte P., | der alle Masken hebt, zu würdigen vermag. Thümmel 1, 127, oder: der als Probe dient. 7, 121 ꝛc. — **Púrzel-:** ſ. Geburts-T. — **Ráſpel-** [2g]: Arbeits-T. im Raſpelhaus (ſ. d.), eig. und übertr.: Die männlichen Raſt-T–e fallen alle Zeit in die weibl. R–e. JP. 7, 12. — **Ráſt-** [2g]: an dem man raſtet: Hielt ich einen R. Bahrdt 3, 375; Enſe B. 3, 36; G. 4, 275; JvMüller 6, 208 ꝛc. — **Rāths-** [2z; g]: Rathsſitzung ꝛc. W. 13, 235. — **Réchts-:** Gerichts-T. Erbvgl. Beil. 2; Sch. 119a; W. 14, 11 ꝛc. — **Rêgen-** [2g]: regnichter Tag. König DFam. 1, 42; Pouillet 2, 557 ꝛc. — **Rēichs-** [2z]: Auerbach Tag. 157; Sch. 796a ꝛc.; Polniſcher (ſ. d.) R., verſch. Reich-T. [2h]. — **Rēiſe-** [2g]: Die bunten Geſtalten dieſer R–e. G. 21, 258. — **Reſpékt-, Reſpīt-:** ſ. Friſt-T. — **Rícht-:** 1) Gerichts-T. — 2) Tag, an dem ein Haus gerichtet (ſ. d. 2b) wird. — **Rítter-** [2z]. — **Rōſen-:** ſ. Blüthen-T.: Denk zurück nach deinen R–en. Sch. 11b; Pfeffel Pr. 9, 121 ꝛc., ſ. auch Sonn-T. — **Rūhe-** [2g]: an dem man ruht (ſ. Feſt-T.): Der R. folgt auf den Schmaus. Lichtwer 151 ꝛc.; auch = Raſt-T. (ſ. d.). Enſe B. 3, 36 ꝛc. — **Rüſt-** [2g]: an dem man ſich rüſtet, — nam. zu dem darauf folgenden Feſte; der Vor-T. desſelben, in der Basl. Bibel von 1523 erklärt durch „Bereit-T.; heiliger Abend." — **Sábbaths-:** Sabbath (ſ. d. und Eß-T.). — **Sáms-** [2c]: Cham. 4, 77 ꝛc.; Char-S. ſ. I. Char. — **Sāuf-:** ſ. Eß-T. — **Schált-:** ein in den Kalender eingeſchalteter (ſ. d. und Schaltjahr), ſ. [Anm.]. — **Schátten-:** ein ſchattiger; bildl.: Im ſanften Sch–e | des Mondes. W. 20, 145. — **Schēide-** [2g]: Kommt der finſtere Sch. Hölty 126, vgl.: Scheidungs-T. Wackern. 2, 855²⁹; Trennungs-, Abſchieds-T. ꝛc. — **Schēuer-** [2g]: Tag, an dem geſcheuert wird; veralt. Bez. für Aſchermittwoch (ſ. d.). — **Schlácht-** [2g]: 1) Tag des Viehſchlachtens. Jak. 5, 5 (auch Eß), in der Basl. Bibel von 1523 erklärt: Metzel-T., Tag der Wirthſchaft. — 2) vergl. Bataillen-T–e. Scherr Bl. 3, 284 ꝛc. — **Schlúß-:** ſ. Anfangs-T. — **Schöpfungs-:** Die ſechs Sch–e; Seit dem Sch. Sch. 539b ꝛc., ſ. Welt-T. — **Schréckens-** [2h]: G. 6, 243; 35, 314; Heine Rom. 100. — **Schūl-** [2g]. — **Schwíng-** [2g; z]: ein Tag zum Schwingen, z. B. (ſ. d. II 1a) zu Ringkämpfen (ſchwzr.). JvMüller 5, 201. — **Schwōr-** [2g; z]: Im Rütli ein feierlicher Sch. gehalten. 6, 155. — **Séndungs-** [2g]: (vgl. Poſt-T. ꝛc.) G. 40, 277. — **Sīech-** [2h]: (veraltend) Krankheit: Den fallenden S. (Wackern. 3, 231³³; Eppendorf 207 ꝛc.), oder S–en (65; Stumpf 608b; Ryff 124b ꝛc.) = Benimmt den hinfallenden S–en. 173a ꝛc.; Stete S–e haben. Adelung. — **Sīeges-** [2g]: G. 35, 318. — **Sítten-** [1c]: übertr.: das Innre, Sittliche im Menſchen: Das ſelbſtändige Gewiſſen | iſt Sonne (ſ. d. 2b) deinem S. 2, 289. — **Sómmer-:** ſ. o.: Die ſchönſten S–e. G. 21, 178; In den ſchwülen Sommertägen. Brockes 1, 367 ꝛc.; übertr. (ſ. Abendſtunde); Spät-S. (Kürnberger N. 2, 176); Mitt-S. (Mügge Bild. 53), ſ. Spät-, Mittſommer. — **Sónn-** [2c]: der erſte Tag der Woche als der chriſtl. Sabbaths-T. (ſ. d.), z. B.: S–s. G. 20, 51 ꝛc.; Auf den S. wird Palmire gegeben. 26, 18 ꝛc.; Viele Sonntäge. Holtei Lammf. 1, 74 ꝛc. — a) Werk-T. ſo gut wie S. Freſe Bed. 1, 9; An Werkel-T–en . .; S–s. G. 27, 26; An Sonn- und Werkel-T–en. 21, 216; 9, 313; Des S–es ſowohl als Werkel-T–es. Olearius Reiſ. 148a. — b) übertr.: „Ihr wollt allein feiern?" Ich habe einen langen S. G. 35, 117 ꝛc.; Sich einen S. machen. Kohl Südr. 2, 208, ſich Etwas zu Gute thun, ſchmauſend ꝛc.; auch: Die Feier ihres Lebens-Sonntagstages. JP. 2, 218 (vgl. Sonnabend-Abend ꝛc.). — c) Fortbild.: So haben wir im Oberd. das für eine Eroberung gehaltene endimanché längſt in dem Wort „gſunntigt". Auerbach SchB. 145; Barf. 195 („ſonntäglich gekleidet" ꝛc.); Daß . . ein Mann, wenn er nicht gebartet hat, . . ſtrüber und wüſter ausſieht, als wenn er geſuntiget iſt. Gotthelf U. 2, 338; Als er . . ſich ſundigte. G. 246 ꝛc. — d) [2b] Namen beſtimmter S–e, ſ. Invokavit, ferner z. B.: Die goldnen S–e, die auf die Quatember (ſ. d. 4) folgenden; Der ſchwarze S., der S. Judika; Den S. nach Judikate . ., den weißen (ſ. d.) S. Weidner 236 ꝛc. und beſ. Zſſtzg. (ſ. die Bſtw.), z. B.: Advents-S–e; Faſten-S.; Oſter-S.; Palm-S. (ſ. Palm 2a) und für den S. Lätare die Bez.: Roſen-S. und (ſ. Weinhold 90b ff. und das dort Angeführte und Roſ. Koch Feſtblüthen 53): Mai-, Sommer-, auch Tod-S., in Bezug auf die Tannenbäumchen (die ſog. „Sommer" oder „Maien"), mit denen die Kinder an dieſem Tage umherziehn und das „Todaustreiben". Hammer RH. 410, auch: „Speis-S. wegen des heil. Evangelii." ebd. — **Sónnen-:** 1) [2g] ein ſonnenheller Tag, eig.: G. 22, 91 ꝛc. u. übrtr.: Für Dieſe iſt dann der Sonntag auch ein wahrer S., d. h. ein Feſt für den innern Lichtmenſchen. JFalk G. 262; In den S–en des Glückes. Matthiſſon E. 1, 159 ꝛc. — 2) ſ. Mond- und Stern-T. — **Spánn-:** ſ. Frohn-T. — **Spīel-** [2g]: ein Tag, an dem man ſpielt, z. B.: S–e von Schauſpielern, Kindern; bildl.: Wir ſind gute Kinder und hätten ſchon längſt einen ſchönen S. abverdient. Forſter A. 3, 179. — **Städte-** [2z]. — **Stände-** [2z]. — **Stérbe-** [2g]: an dem Jemand ſtirbt oder geſtorben iſt. Ramler F. 2, 357 = Sterbens-T. Lichtw. 110; Werner Febr. 54; 98; Todes-T. — **Stérn-:** S., die Zeit zw. zwei nächſten Kulminationen eines Fixſterns. Littrow 802; 19; Erſchiene die Sonne beſtändig bei eben denſelben Fixſternen, ſo würden die S–e auch zugleich Sonnen-T–e ſein. Gehler 4, 108. — **Stích-** [2g]: ein ausgeſtochner (ſ. d. 4) Termin. — **Strāf-:** ſ. Buß-T. 2. — **Stúrm-** [2g]: ſtürmiſcher, z. B. übertr. Enſe T. 4, 375; 5, 24 ꝛc. — **Tōdes-:** Sterbe-T. Freiligrath 1, 286; Lichtwer 88. — **Trénnungs-:** vgl. Scheide-T. — **Túrn-** [2g]: an dem geturnt wird. — **Úmzugs-** [2g]: an dem ein Umzug ſtatthat, in Bezug auf Wohnungen, Geſinde ꝛc., Zieh-T. — **Únglücks-:** ſ. Glücks-T. — **Úrtheils-** [2d]. — **Verfáll-** [2g]: V. eines Wechſels ꝛc. — **Vergéltungs-** [2g]. — **Vergleīchnis-** [2z]: (veralt.) Termin zum gütlichen Vergleich. Zinkgräf 1, 114. — **Verſōhn-:** Der „Verſünetag". 3. Moſ. 23, 27 = Verſöhnungs-T. Mendelsſohn ꝛc.; Laß den Sonntag ſein einen V. Wackern. 3, 724³⁹ ꝛc. — **Viertels-** [2z]: (veralt.) die Verſammlung der Ritterſchaft eines Kantons (Viertels). Adelung. — **Vōr-:** ſ. Nach-T. — **Wāgen-:** ſ. Frohn-T. — **Wāhl-** [2g; z]: Auf Wahltägen und Volksverſammlungen. Spindler St. 1, 4 ꝛc., ſ. Kur-T. — **Wáller-:** ſ. Pilger-T. — **Wánder-:** (ſ. Reiſe-, Marſch-T.) Kinkel E. 36. — **Wêh(e)-** [2h]: Weh, Schmerz: Während meiner W–e. Immermann M. 4, 57; Muſäus Ph. 4, 155; Leget . . den Schmerzen und W–en des Haupts. Ryff Sp. 171a; 139; HSachs G. 2, 17; Den W–en des Schmerzen zu mildern. Schuppius (Wackern. 3, 758²²) ꝛc.; Spuren der Kriegs-W–e. G. 26, 229 ꝛc.; beſ. niederd. z. B.: buk-, kopp-, tēn-wedâg ꝛc. = Bauch-, Kopf-, Zahn-Schmerzen ꝛc. — **Wélt-:** Der erſte W. [Schöpfungs-T.]. WhMüller 1, 93. — **Wérk-:** Arbeits-T. (im Ggſtz. zu Sonn- und Feier-, Feſt-T., ſ. d.) = All-T.; Wochen-T., z. B.: Wenn ihr an W–en feiert. G. 9, 169; Schlegel Haml. 1, 1 ꝛc. — **Wérkel-:** Werk-T.: Wer die Augen und die Ohren W–e halten läſſt | und die Zunge feiern heißet. JGrob DichtVerſ. 1, 75; Ein vom W. des Lebens Ermüdeter. Kühne Char. 1, 132; V. H. 2, 138; Wackern. 3, 701¹⁵ ꝛc. — **Wóchen-:** 1) [2c]. — 2) (ſ. 1) Werk(el)-T. — **Wónne-:** (ſ. Freuden-T.) W. 16, 153 ꝛc. — **Zāhl(ungs)-** [2g]: an dem Zahlungen zu leiſten ſind. — **Zīeh-** [2g]: ſ. Umzugs-, Bündel-T., vgl.: Ziehungs-T. einer Lotterie ꝛc., auch übertr. Sch. 894b. — **Zíns-:** 1) Tag der Zinszahlung. — 2) ſ. Dins-T. — **Zwíſchen-:** zw. andern liegend. König DFam. 1, 92; Nicolai 6, 112 ꝛc. — Zwitter⸗: z. B. ein dämmernder. JP. 7, 243 ꝛc.

Tag-el, m., -s; uv.: 1) (niederd.) Strick⸗Ende; dazu: tageln, damit prügeln. — 2) bei Oken die Zunft der Apfel⸗Mooſe. — **-en**: 1) intr. (haben): Tag (ſ. d. 1c) oder taghell werden; in Tageshelle glänzen, erſcheinen, — eig. (vom Anbruch des Tags) und übertr., z. B.: Eh es (ſ. d. 7) auf den Bergen tagte. Nz 2, 52 u. o.; Kaum tagte der Morgen. Forſter R. 1, 193; Rückert Roſt. 5b; Sch. 429b ꝛc.; Bis endlich der verhängte Morgen tagt [anbricht, erſcheint]. Cham. 3, 374 ꝛc.; So wunderlich tagte mir diesmal mein Geburtsfeſt. G. 25, 13 ꝛc.; Der t-den [Tag bringenden] Eos. V. Od. 13, 3 ꝛc.; Die Nacht iſt gut, worin wir euch umſchlungen; | es darf und wird euch keine Sonne t. Cham. 4, 75; Die Gebilde der Nacht weichen dem t-den Licht. Sch. 76b; Vom t-den Strahl gerührt. V. 3, 48 ꝛc.; Nächte voll von Labyrinthen t. | und dein Blick wird himmelhell. Hölty 188; Nur Muth! und alle Nachtgewölke t. Fouqué Gd. 1, 30 ꝛc.; [Haller,] deſſen Lied .. mehr dämmert als tagt. Schink Leſſ. 157; Jener .. Religion der Zukunft, die aufdämmernd in heiliger Ahnung ſchon jetzt in vielen Herzen tagt. Lewald W. 3, 158; Doch wird ſie endlich t., | die Bildung in verbildet rohen Herzen. Werner Oſtſ. 1, 9 ꝛc.; Schon tagt ein neues Auſterlitz. | Mögſt du in ſeiner Sonne ſiegen. Herwegh 1, 125 ꝛc.; Da es [das Leben] noch Beiden tagt. G. 6, 85; Die Tage t. noch [leben noch hell im Gedächtnis]. Scultetus (L. 8, 276). — 2) (ſ. Tag 2z und Stalder) a) einen Tag halten und ſich berathen, gw. intr.: Einen Landtag auszuſchreiben, | um Rath zu halten .. Die Landesboten .. kamen .., entſchloſſen, gut zu t. Cham. 4, 76; Gutzkow R. 9, 384; Sch. 528b ꝛc., auch tr.: [Der Eſel] Ja ſagte | zu Dem Allem, was man tagte [beſchloß]. AEFröhlich Volksvertreter. — b) tr.: auf einen Tag oder zu einem Tag laden, nam. in Zſſtzg. (ſ. d.), z. B. vor Gericht: Steht es frei, den Mord zu wagen | und die Geſalbten aus-zu-t.? | zu t. vor ein blindes Recht? Gryphius Fr. 351. — Zſſtzg. z. B.: Án⸗, tr.: 1) [1] taghell anglänzen: Von Morgens Angeſichte | haſt du mich angetagt. Rückert 1, 263. — 2) (ſchwzr.) Etwas ungeſchickt anordnen. — Áuf⸗ [1]: 1) intr.: aufleuchten: Sein Auge kalt ..; nie tagt ein Blick darin auf, der Scharfſinn ꝛc. .. verriethe. Sturz 1, 1. — 2) tr.: an den Tag bringen, aufdecken: Damit ſeine .. Bosheit nicht vor den Leuten öffentlicher aufgetaget werde. Luther 6, 329b. — Áus⸗ [2b]: Lohenſtein IbrS. 15; 46; Gryphius Fr. 19 u. o., auch = auffordern, aufregen: Wer hat Jerne wohl zum Aufruhr ausgetagt? 393 ꝛc. (veralt.). — Be⸗: 1) [2a] Die böſen Tück, | davon die Feind rathſchlagen | und b. Waldis Pſ. 140, 5 ꝛc.; Sich mit Einem b. Fleming 202. — 2) [2b] ſ. ver-t. 1, z. B.: a) vor Gericht ꝛc. zur Verantwortung laden. Breitinger Krit. D. 2, 54; Lohenſtein A. 1, 1077; Opitz 2, 250; Stumpf 166a; 374b ꝛc. — b) Einen einlagern 2 (ſ. d., vgl. leiſten 2). Berlichingen 105 und Anm.; Schertlin's Br. 44 ꝛc. — c) einen Tag, eine Verſammlung zuſammenberufen: Die Fürſtin betagte ihre Ritterſchaft und Stände zu einem gemeinſamen Landgericht. Muſäus M. 3, 40 ꝛc. — d) zu Gaſt einladen. Fleming 208 und dazu Enſe B. 4, 143 ꝛc. — 3) [1] tr.: erhellen, erleuchten. Butſchky Kanz. 155; Wollte Gott euch mehr b., | glänztet ihr, wie ich ſo helle. G. 4, 124 ꝛc. — 4) (ſ. Tag 2l) a) intr.: alt werden: Je länger wir b. Matthiſſon A. 1, 126 (Tſcherning); Die Weis, darin man betagt, | verläſſt man nicht. Waldis Eſ. 4, 6 ꝛc. — b) tr., faktit. zu a: Niemand, den die Jahr b. 2, 55. — c) gw. im adjekt. Partic. = alt, z. B. von Perſ.: Betag(e)t. Luk. 1, 18 ꝛc.; Ein betagter [hoher] Sechziger. Hebel 3, 81 ꝛc.; Wohlbetag(e)t. 1. Moſ. 24, 1 ꝛc.; Luther SW. 21, 58; Ramler Lichtw. 122 ꝛc.; Hochbetagt. G. 35, 280; V. Od. 22, 395 ꝛc., auch: Dieſe betagte und bejahrte Stadt. JP. 1, XX; Betagten Reizungen ſich preiszugeben. W. 15, 47 ꝛc. — 5) (vgl. 4c) Ein fälliger (ſ. d.) und betagter Wechſel. Hippel 5, 230, deſſen Verfalltag da iſt. — 6) Ganz veralt. Bedd. ſ. Adelung; Grimm, auch Doppelzſſtzg.: Dem ſollt die anſprüchig Hab .. ausbetagt werden. Carolina 210. — Éhe⸗: ſ. Ehetag 2. — Er⸗: 1) [1] Wo in der Bruſt die eigne Sonn' ertaget. Hungari 1, 665. — Gélts⸗: ſ. Geltstag. — Mít⸗: 1) [2a] mit Andern zuſammen tagen: Eine Perſönlichkeit, die in der Paulskirche mittagte. Kompert Pſl. 1, 38. — 2) zu Mittag (ſ. d.), z. B.: a) Die morgende Sonne | ſah ihn noch ruhn, mittagte [kulminierte]. Sonnenberg. — b) Hinten ſitzt er, wo's mittäget [im Süden]. Schwab 508. — Über⸗ [1], tr.: überſtrahlen ꝛc.: Von ſeinem Glanz [iſt] die Sonn' im Aufgang übertagt. Rückert Roſt. 36a. — Um⸗ [1], tr.: umſtrahlen: Soll dort ihn zuckend Blitzeslicht um-t. Fouqué Dr. 1, 59. — Ver⸗: 1) = be-t. 2, z. B.: a) = be-t. 2a: Gryphius Fr. 390; WWeber 2, 106 ꝛc. — b) = be-t. 2b: Berlichingen 190; G. 9, 40 ꝛc.; Ich bin frei ohne Vertagung und Löſegeld. 35, 36 ꝛc. — c) = be-t. 2d: Nun ſie Fremde ſelbſt ins Schlafgemach vertaget. Gryphius Fr. 275, vgl.: Ver-t.: einen Tag mit Einem verabreden, welchen man mit einander in Geſellſchaft zubringen will. Breitinger KrD. 2, 54. — 2) (ſ. be-t. 5) Da kommen Juden | mit dem Schein vertagter Schuld. G. 1, 156. — 3) (ſchwzr.) Vertagt, von geiſtigen Getränken ꝛc.: verrochen. — 4) intr.: Ein Tag, verallgemeint: eine Zeit vertagt, vergeht ꝛc., z. B.: Frauen .., ſtellt nach vertagter Nacht mich [Braut] eurem Orden bei. Lohenſtein Roſ. 82. — 5) tr.: Etwas auf eine ſpätre Zeit hinausſchieben: Die Sitzung ver-t.; Laſſt uns auf nächſten Samstag uns ver-t. Cham. 11, 77; [Die Sängerin ſoll] freudig horchend, | das eigne Spiel ver-t. Daumer 1, 28 ꝛc., zuw. ohne Obj.: Schlegel Sh. 8, 323 ꝛc.; auch: Vertagung. Rückert Mak. 1, 210 ꝛc. — **-(e)ner**: 1) ſ. Tag 2d. — 2) m., -s; uv.: Taglöhner. Redwitz Phil. Welſer 103 ꝛc. — **-haft**, a.: taghell. G. 22, 370.

Täg-ig, a.: ſelten außer Zſſtzg., z. B.: Die Baronin will t-e Butter. Auerbach Leb. 1, 70 (ſ. Ein II 1k), einen Tag alte, — vom letzten Tage, von heute. (Ugw., etwa = taghaft. Aug. Ladendorf Gſang. 79.) Zſſtzg., vielfach vermiſcht mit denen von täglich (ſ. d.), z. B. mit Zahlw.: ſo und ſo viel Tage während oder gewährt habend (alt), z. B.: Ein ein-t-es Kind. Adelung, auch übertr.: Ein-t-es Lob ſich erhaſchend. Sanders Kutr. 129 = ephemer; Zwei-, drei-t. ꝛc.; Gab neun-t-en Schmaus. V. Il. 6, 174 (= Beherbergt' ihn neun Tage lang. V. 171a); Eine vierzehn-t-e Kindbetterin. Hebel 3, 156, die ſeit 14 Tagen entbunden ꝛc., vergl. auch: Matt und müde von ganz-t-em Stehen und Gehen. Hegel 17, 580, das den ganzen Tag gewährt hat; entſprechend: Halb-t. ꝛc. In dieſer Bed. finden ſich nur vereinzelt die entſprechenden Zſſtzg. von täglich, z. B.: Das Ganze hinterläſſt den Eindruck des Bunten, Unruhigen, Eintäglichen [Ephemeren]. Bucher (Nat.-Z. 15, 428); Das dreitägig Feſt. Rollenhagen Fr. 413 ꝛc. Dagegen in der Bed.: „je den ſo und ſo vielten Tag wiederkehrend“ gelten richtiger die Zſſtzgn von täglich (ſ. d.), doch ſind in Bezug auf Wechſelfieber (ſ. d.) die Zſſtzgn von t. heute ſprachgebräuchlich: Um dein kaltes Fieber in ein warmes umzuſetzen, dein viertägiges in ein tägliches. JP. 7, 262; Das vier-t-e Fieber. G. 28, 222; Schweinichen 2, 162; 3, 20 ꝛc.; Vom ſieben-t-en Fieber. W. Luc. 4, 78, auch: Das all-t-e Fieber. 1, 173 ꝛc., vergl. bei Älteren: Das viertäglich Feber. Eppendorf 30; Da ich [Fieber] viertäglich bei dir war, doch nicht über ſechs Monat lang. Hutten (Wackern. 3, 229^{21}) ꝛc.; Dreitägliches Fieber. Pictorius 93c ꝛc.; außer vom Fieber aber finden ſich nur vereinzelt Zſſtzgn von t. ſtatt täglich, z. B.: Geſellſchaft, welche vierzehn-t. im Winter in London zuſammenkam. G. 40, 346, was bez. könnte: einmal auf 14 Tage im Winter, — aber bed. ſoll: alle 14 Tage (allvierzehntäglich) ꝛc., ſ. auch all-t.; außerdem z. B. (vgl. Zſſtzg. von Tag und täglich): All⸗: alle Tage ſtatthabend: In ununterbrochner Mittheilung, ob vielleicht nicht in a-er mit ihm fortleben. Cham. 6, 150; Das a-e Fieber (ſ. o.), ferner ſ. alltäglich, vgl. werkel-t., z. B.: Dem Paradoxen iſt das A-e entgegengeſetzt. Kant Anthr. 7; Das A-e oder Gewohnte. 61. — Búndes⸗: Auf dem b-en Wege. Volksz. 7, 234, vermittels des Bundestags, vgl.: Außer den landes-, konvokations- und deputations-t-en Zuſammenkünften. Erbvgl. 201. — Díns⸗: an einem Dinstag ſtatthabend, vgl.: Die montägige Sendung. G. Sch. 6, 32; Donners-t. ꝛc. — Féſt⸗: am Feſttag ſtatthabend: Bei ſonn- und f-em Kirchgang. G. 15, 152; Die gewöhnlichen ſonn- und f-en Spazierfahrten. 24, 238; 222; 212 ꝛc., ähnl.: Feier-t., vgl. Ggſtz.: werkel-t. — Frēi⸗: ſ. Dins-t. — Hēutigs⸗: (ugw.) dem heutigen Tag angehörend: Wie es künftig allen h-en Einmiſchungen ergehen werde. Kl. Gel. 43, vgl.: Die heutzutägige [heut zu Tage ſtatthabende] etwas freiere Beweglichkeit des Grundbeſitzes. Schm. 2, 237. — Mít⸗: 1) zu Mittag ſtatthabend, dieſer Zeit angehörig ꝛc.: Unſere m-e abgeſchloſſene Tiſchgeſellſchaft. G. 21, 63; Ihr m-es Beiſammenſein. 22, 102; Vorgeſang m-er Heimchen. 10, 291; Der helle grelle Tag m-er Juniſonne. Hartmann BB. 370; Lewald Bfr. 2, 299; Die m-e [Mittags⸗] Höhe des Sterns (Littrow 686), der Sonne (123), Der m-e Verhör. Muſäus Ph. 4, 62, Beſchwerden eines m-en Marſches. Schmarda 1, 428 ꝛc.; ſo auch: Unſere nach-m-en Spaziergänge. G. 21, 282 ꝛc.; Der vor-m-e Gottesdienſt. OLudwig Himm. 9 ꝛc. — 2) (ſ. Mittag 2) ſüdlich: In den m-en und Abendländern. Döbel 1, 46; In m-er Richtung. G. 40, 289; 14, 199; 33, 70; 23, 14; H. Ph. 4, 280; Winckelmann M. 1, 34b ꝛc., auch geſteigert: Von den m-ern Bergen. G. 23, 37 ꝛc., vergl.: Die mittägiſchen oder auſtraliſchen Zeichen. Egenolph Abm. 30; ohne Uml. Garzoni 136a. — Mōn⸗, Sáms⸗: ſ. dins-t. — Sónn⸗: ſ. dins- und feſt-t.: Überall ſ-e Ruh. Auerbach D. 1, 95; Das ſ-e Geläute. G. 17, 141; Die ſ-en Kirchenmuſiken. 20, 170; S. geputzt und friſiert. 72; 22, 38; Gutzkow 3, 171; Kohl A. 2, 250; Monatbl. 1, 544b ꝛc. — Wérkel⸗: im Ggſtz. zu ſonn- und feſt-t.: am Werkeltage ſtatthabend, ihm gemäß ꝛc.: In dem w-en Einerlei der häuslichen Thätigkeit. Auerbach Dicht. 2, 5; Findet man an einem Tage, wo Alles w. in der Stadt und in den Gemüthern hergeht, doch in der Kirche den Hochaltar geſchmückt. Gutzkow Z. 3, 145; 4, 266; Scherr Gr. 1, 41; Pr. 148; 169 ꝛc., auch: Werk-t., vgl.: All-t. — Zāhl⸗: am Zahltage ſtatthabend, fällig ꝛc.: Den z-en Bedarf zu den Beſoldungen aufzubringen. G. 22, 97 ꝛc. — **-iſch**, a.: ſ. mittägig 2. — **-ler**, m., -s; uv.: ſ. Landtag. — **-lich**, a.: 1) jeden Tag; alle Tage ſtatthabend ꝛc.; für alle Tage dienend, beſtimmt ꝛc.: Ich ſterbe t. 1. Kor. 15, 31; So doch Gottes Güte noch t. währet. Pſ. 52, 3; Unſer t. Brot gieb uns heute. Matth. 16, 11 u. o.; Die t-e Erfahrung; Er wird t. dreiſter. G. 11, 37 ꝛc.; Ein t-es Fieber (ſ. tägig, Zſſtzg.); Der t-e Anker (ſ. Tagesanker); Die t-e Kleidung, für alle Tage oder für den Alltag (auch im Ggſtz. der feſtlichen ꝛc.); Die t-e Stube, in der man alle Tage iſt (Wohn-, im Ggſtz. zur Putzſtube ꝛc.) ꝛc.: Dieſe Ding ſind lauftig und t. [gewöhnlich, ſ. all-t. 3] in dieſem Leben. Luther 1, 86b; Wir ſind nicht von ſo t em Schlag. JGMüller Lind. 2, 337. — a) Veralt. Nbnf.: Tägeleich. HSachs G. 2, 85. — b) Dazu: Die Weltgeſchichte pulſiert in T-keiten [Dingen, wie ſie t. vorkommen]. Börne 5, 92; Kürnberger Am. 77 ꝛc. (vgl. G. Zelt. 2, 403). — 2) veralt.: bei Tage ſtatthabend: So viel t-er und nächtlicher Reis. Hutten (Wackern. 3, 218^{35}). — 3) (ſchwzr.) betagt. Stalder. — Zſſtzg. zu 1, ſ. tägig mit Zahlw.; ferner z. B.: All⸗: 1) rein zeitlich (ſeltner als das Grundw., ſ. tag-t.): Wo ihn Jäger .. a. verfolgten. G. 5, 181; Weil ſeine Mutter ihm Dasſelbe a. wiederholte. Lewald W. 2, 470; Dieſes Geſtirns a-e Tagreis. Weckherlin 76 ꝛc. — 2) (ſ. 1) im Ggſtz. zu feſt- und ſonn-t. (vgl. Alltag und werk-t.): A-e Kleidung, Speiſen, Hausmannskoſt (Arnim Kron. 1, 21). — 3) (ſ. 1) gewöhnlich, gemein ꝛc., — im Ggſtz. zum Außergewöhnlichen, Ungemeinen (wie es eben nicht alle Tage vorkommt): Auf dem Markte des täglichen Treibens oder in den Sälen a-en Geſchwätzes. Börne 2, 262; Wenn ich mich ſo a. ausdrucken darf. Claudius 5, 90; Dieſe Geſchichte ... ob ſie gleich aus dem gemeinen Leben genommen iſt, ſo kommt ſie mir doch nicht a. vor. G. 19, 305; 24, 190; Der Wunder höchſtes iſt, | daß uns die wahren, echten Wunder ſo | a. werden können. L. Nath. 1, 2; Das Ungemeine ſoll, das Höchſte ſelbſt | geſchehn, wie das A-e. Sch. 336a; Tieck A. 1, 191 ꝛc., auch geſteigert: Der Lebenslauf aller a-ern Menſchen. W. 4, V ꝛc. Dazu: Die A-keit. Freytag DW. 251; G. 19, 142; Gutzkow 3, 189; R. 9, 13; Daß dieſer Mann .. wie ein hohes Standbild unter dem gemeinen Geſtrüpp der A-keit emporragte. 130; Tieck DBl. 2, 148; Scheu vor A-keiten. V. Georg. V; 271; Zimmermann Einſ. 25 ꝛc. — Búndes⸗: dem Bundestag gemäß: Mein ſehr b-er Herr Durand. Börne Par. 6, 58. — Díns⸗: jeden Dinstag ſtatthabend ꝛc., verſtärkt: All-d. kommt er zu mir ꝛc.; ſo: Donners-

t. ꝛc. — Fáſt-: einem Faſttag gemäß, ähnlich ꝛc.: Ich habe keinen verhungertern, keinen f–ern Tag geſehen. L. 3, 50. — Fēier-: einem Feiertag gemäß (ähnlich: ſonn-, feſt-t., Ggſtz.: werk-t.): In f–em Schimmer. Fallmerayer Or. 2, 3; Fiſchart B. 123b; Lewald Hel. 2, 59; Wackern. 3, 340^{25}; Es iſt mir kein Kleid ſo f. geweſen, es iſt endlich ein Alltagskleid daraus worden. Zinkgräf 1, 160 ꝛc. — Frēi-: ſ. Dins-t. — Gemēin-: all-t. 3: G. 32, 253. — Mít- (⏑–⏑): 1) mittägig 1: In der m–en (⏑–⏑⏑) Laterne [Diogen's]. Nicolai 1, 67; Die ſchwärzeſte Donnerwolke | gegen ſie iſt m–er (≃–⏑⏑) Glanz. W. 26, 72; 37; 15, 124; 14, 96 ꝛc.; Die nach-m–e Unterredung. Engel 12, 354; Dieſer vor-m–e Schlaf. Börne 2, 443 ꝛc., auch: Vormittaglich. Goltz 3, 175 (am Vormittag ſtatthabend, wie vormittägig, während, ſtreng genommen, vor-m. bez.: jeden Vormittag ſtatthabend). — 2) mittägig 2, ſüdlich: In jenen m–ern Gegenden. Engel 7, 110; G. 27, 458; H. Ph. 10, 208; Humboldt KlSchr. 1, 256; WHumboldt 3, 152; Sch. 1039a; W. 4, 60; 9, 38 ꝛc. — Mōn-: ſ. Dins-t. — Póſt-: jeden Poſttag. J. 474; G. Reinh. 266; L. 13, 550; JP. Lev. 392. — Sáms-: ſ. Dins-t. — Sónn-: ſ. dins- und feſt-t., z. B.: In ihrer ſ–en Bergmannstracht. Hartmann E. 288; Lewald Hel. 1, 207; In ſ–er Stimmung. Scherr Pr. 189 ꝛc.; All-ſ. Ruge Nov. 13. — Tag-: Tag für Tag (ſtatthabend ꝛc.); all-t. (ſ. Tag 2g): Was man t. hört. G. 3, 188; 207; Dieſe fromme t–e, ja familiär-praktiſche Behandlung der höchſten Seelenangelegenheiten. 24, 182; Zu t–en Arbeiten. 32, 239; Da man in den Zeitungen ſo viel T–es lieſt. 306; 33, 167; 253; T., klagkläglich wiedergekäut. Hungari 2, 184; Lichtenberg 5, 209 ꝛc. Dazu: Die ganze träge T–keit kleinlicher und untergeordneter Vhe. Droyſen Y. 1, 63; Heine Lut. 1, 41; Wenn im Leben als T–keiten ſolche Gräuel möglich wären. Schubarth G. 2, 248 ꝛc. — Wérk-: einem Werk(el)- oder Wochentag gemäß: W. gekleidet. Geißler Tag. 135 ꝛc., ähnl.: Wochen-t. Gutzkow 3, 81; Heine 16, 183 ꝛc. (vgl. all-t. 2) u. ä. m. — -ling, m., –(e)s; –e: ſelten auch in Zſſtzg.: Ein-: Eintagsgeſchöpf ꝛc. Jahn M. 118.

* **Taille** (frz., tálje), f.; –n: 1) Schnitt (ſ. d. 5), z. B.: a) Sie an der T. Ihrer Finger zu erkennen. FLSchröder Btr. 3, 1, 140 ꝛc. — b) beſ.: Wuchs (ſ. d.), Körperwuchs, Figur, Statur: Wär' er von meiner T. geweſen. G. 21, 275 ꝛc.; übertr.: Es ſchneidet ſich doch Jeder die Welt ziemlich nach ſeiner T. Reinh. 88. — c) (ſ. b) beſ. in Bezug auf die Mitte (ſ. d. c) des Leibs (vgl. Dünne 2b; Weiche): Niedlicher als wohlgeſtaltet; T., aber keine Figur. L. 7, 147; Die Taill' iſt zum Umſpannen. Gotter 1, 63 ꝛc.; Weſpen-T–n. Scherr Bl. 1, 120. — d) der der T. (c) ſich anſchmiegende Theil von Röcken ꝛc. (ſ. Leib 6): Die Taill' und den Schlepp | verändr' ich . .; | das Leibchen iſt länger ꝛc. G. 1, 22. — 2) bei manchen Haſardſpielen, z. B. beim Faro: eine Tour des Spiels und: die Karten dazu in der durchs Miſchen bewirkten Reihenfolge. Kretſchmann 5, 418; Wehl Allrw. 15 ꝛc. — 3) Schiff. („Talje". Bobrik, it. taglia, ſ. Takel): Flaſchenzug oben mit zwei-, unten mit einſcheibigem Block, dazu Zſſtzg., ſ. Bobrik 685b und z. B.: Anker- oder Penter-; Ruder- oder Steuer- (HSmidt gL. 2, 91) T.; Steert-T., am untern Block mit einem Steert ſtatt eines Hakens, vgl.: Dritte (ſ. d. 2) Hand ꝛc.; Auftaljen, tr.: mit einer T. aufwinden.

* **Tāj-a**: Sennhütte (im Oberinnthal). Moje 1, 153. — -ō! (frz. taïaut!) weidm.: Hab Acht! od.: Wahr zu! Jagdruf, wenn der Schütz das anlaufende Wild nicht gewahrt; bei Federwild ruft man Tirō! (tire haut!) [und tire bas!], bei Hirſchen T.!, bei Sauen Wallo! Laube Br. 114 (ſ. Tirbah! tirhoh! ebd.); T.! juch Hirſch! Döbel 2, 9a.

Tāk-el, n., –s; uv.: 1) Schiff.: a) ein Hebezeug, das noch einen einſcheibigen Block mehr hat als die Taille (ſ. d. 3, vgl. Klappläufer), beſt. Mantel-T. (ſ. Mantel 11), mit näherer Beſt. z. B. nach der Stelle ꝛc., ſ. Bobrik 679. — b) = Takelaſche (ſ. d. und Topp). Adelung. — 2) (niederd.) T., T.-Pack, -Zeug ꝛc., Lumpengeſindel. — -elāſche, f.; –n: alles zur Haltung der Maſten und Regierung der Segel dienende Tauwerk, — in weitrem Sinn mit Einſchluß des Rundholzes, der Blöcke und Segel —, auch: Takel, Takelwerk: Schiffe mit Fregatten-, Schooner-T. ꝛc. — -(e)ler, m., –s; uv.: Einer, der Schiffe auftakelt, Takelmeiſter. — -eln, tr.: mit Takelaſche verſehn: Getakelt lag das Schiff am Port. Boie (Matthiſſon A. 8, 155); V. Sh. 1, 99 ꝛc., ſ. Zſſtzg.; auch: Ein Tau-Ende t., be-t. (ſ. d.) und übertr. (ſ. auf-t.): Durch große lange Worte aufgeſpreißt und getakelt. Zelter 3, 334 ꝛc. Zſſtzg. z. B.: Áb-: Ein Schiff a., von allem Tauwerk entblößen (zur Schonung desſelben. Bobrik 7b). Heine Verm. 1, 141; Sal. 1, 258; Ein faul Geripp von Boot, ganz abgetakelt, | kein Maſt, noch Segel. Schlegel Sh. 3, 20 ꝛc.; übertr.: Schelling, ein abgetakelter Mann. Enſe T. 3, 321; Er takelt ſeine längſt geſtrandete Vernunft immer mehr ab. Gutzkow Blaſ. 1, 460; Das Staatsſchiff wird abgetakelt. Pz 3, 455 ꝛc. (ſ. auch Schm.). — Án-: auf-t. — Āuf-: Ein Schiff a.; übertr.: aufputzen: Ganz blümerant aufgetakelt. Immermann M. 3, 244 (vgl.: Auf-dockeln, -döckeln und wohl hierzu: Wie wir uns hernach ſo ſchön „aufteckeln" ließen = friſieren. G.'s Mutter an FvStein 20. Okt. 1785). — Be-: Schiffe b., auf-t.; Unbetakelt. Sch. 165a ꝛc.; Ein Tau-Ende b., mit einem Bindſel belegen. (Verſch.: Seinen ſchwer „betackelten" Freund. Rank Haus 135, beſoffen, vgl. zudecken, Schluß). — Zū-: Einen Maſt oder eine Stenge z. . .; bei einer Rah nennt man es zuzeugen und von dem ganzen Schiffe heißt es auf-t. Bobrik 750a ꝛc. — I. **Getákt**: Grob-G. JP. 3, 132, ſ. gedackt.

II. **Takt** (lat.), m., –(e)s; –e; -: 1) (ſelten) die Berührung: Die Organe des T–s, wir . . betaſten Alles durch Berührung. G. 3, 231. — 2) gw.: Rhythmus (ſ. d. 1, nam. V., vgl. Zeitmaß), z. B.: T. halten, von Muſicierenden, Tänzern, Dreſchern ꝛc.; Der T. des Schrittes. G. 15, 27 ꝛc.; Im T. bleiben. 15, 22; Aus dem T. kommen. 9, 347; Den T. ſchlagen (ſ. d. 14b), auch z. B.: Geht der Wind, wie kräftig ſchlagt | der Fenſterladen ſeinen T. Hebel 2, 166, dagegen ugw. in Mz. (oder fem., ſ. 3, Schluß): Sie [die Belagrungskatze] ſchlägt die T–e zu den frommen Sängen. Lenau A. 175 ꝛc.; Nach dem T. = t.-gemäß, -mäßig, Ggſtz.: Gegen (wider) den T., auch übertr., z. B.: Wider den T. läuten. Muſäus Vk. 4, 64, Verſtöße machen ꝛc.; Nach dem T–e reget | und nach dem Maß beweget | ſich Alles an mir fort. G. 1, 18, vgl. 21, 214 ff.; Daß der Schauſpieler ſeine Rolle nicht etwa eintönig . . hinſudele, ſondern ſie . . nach T. und Maß behandle. 16, 296; 13, 122 ꝛc. Dazu nam. Muſ., nach der Eintheilung: Grader (oder zweitheiliger) T., Ggſtz.: ungrader, gw.: dreitheiliger oder Tripel-T., näher bez. durch beſt. Bruchzahlen, z. B.: Zweieintel- ($^2/_1$-), Zweizweitel- ($^2/_2$-) T. (jener auch: großer, dieſer: kleiner, Allabrēve-T.); Vierviertel- ($^4/_4$-) T. (z. B. übertr. Börne 2, 57); Dreizweitel-, Dreiviertel-, Sechsviertel-, Sechsachtel-, Neunachtel-T. ꝛc.; Ein Stück in $^5/_4$ T. Sulzer 4, 493a ꝛc.; außerdem (vgl. 3) Zſſtzg. z. B.: [Ketten ſollen] klirrend hin | und wider ſchlagen, deinem Gang Begleitungs-T. G. 10, 288; In ſo ſchönem Gleich-T–e ausgeführt. Gutzkow 3, 309; Der Kunſt-T. [der künſtliche] der römiſchen Schuldichter. Arnim. XV; Die Welle wieget unſern Kahn | im Ruder-T. hinauf. G. 1, 63; Vor . . ſchwankt die Heerwand nach ihrem Schwer-T. der Kanonenſchläge. Scherenberg Waterloo 66; Lieder, die herrlich im Sturm-T. der Zeit einherſchritten. Scherr Bl. 3, 59; In jeder Sprache giebt und nimmt der Vers-T. ein wenig dem natürlichen Zeitmaß. V. Ländl. 4, 543 ꝛc. — 3) die einzelnen Glieder des T–s (2) als Abtheilung, z. B. bei Verſen (ſ. Versfuß): Ihr [der Alexandriner] Tritt, bald kurz, bald lang, ruht bei dem dritten T. Gotter 3, 340 (vgl. Wackern. 2, 580^{20}) ꝛc., nam. Muſ.: Die T–e ſind durch T.-Striche geſondert; als Maß (ſ. Fuß 4) korrekt uv. Mz.: Die zweite Stimme hat fünf T. Pauſen; Dreiviertel-T. (verſch. 1) pauſieren ꝛc.; ugw.: Sie half ſich noch eine Takte durch. Pfeffel Pr. 3, 13 (ob Drckf. ſtatt einige T–e?, vgl. 2: Lenau). Zſſtzg.: Auf-T.: der dem erſten vollen T. voraufgehnde T.-Theil (ſ. Aufſchlag 3). — 4) (ſ. 1; 2) das Gefühl für das Rechte und Geziemende: Für ſolche Vhe iſt den Weibern ein beſondrer T. angeboren. G. 15, 247; T. iſt der Verſtand des Herzens ꝛc. Gutzkow R. 8, 441; T. . ., ein unmittelbares Vorgefühl Deſſen, was ſich für die Perſ. ſchickt und den Umſtänden angemeſſen iſt. König SeltſGſch. 37; Mit großem poetiſchen T–e. DMuſ. 1, 2, 596 ꝛc. — -en, tr.: ſelten auch in Zſſtzg.: Daß viel Spektakel [der Muſenjunger] das Land durchtakt. KlSchmidt Poet. Br. (1782) 22, im Takt durchſchallt. — -ig, a.: in Zſſtzg., z. B. mit Zahlw.: ſo und ſo viel Takte (ſ. d. 2) haltend: Sechs-t–e Verſe. Rückert Mak. 1, 176; V. Georg. XV ꝛc.; ferner: Die raſch-t–en [ſich in raſchem Takt bewegenden] Galoppaden. Auerbach SchB. 266 ꝛc. — -ik (gr.), f.; 0: 1) die Kunſt und Art der Schlachtſtellung und der dazu gehörigen Operationen (Gefechtslehre ꝛc.): Die T. des Hannibals. Sch. 106b ꝛc.; See-T., für Seegefechte. Bobrik 680 ff.; Ggſtz.: Land-T. 681; Linien-T. Rüſtow gK. 180; Phalanx-T. 46 ꝛc. — 2) (ſ. 1) übertr. (vgl. Schlachtplan): das Verfahren, das man zur Erreichung ſeines Zwecks beobachtet, ſo: Bauern-T. Auerbach D. 1, 32; Doppel-T. Oppenheim 10, 259 (vgl. Doppelſpiel 2) ꝛc. — -iker, m., –s; uv.: Lehrer, Kenner der Taktik. L. 8, 48 ꝛc. — **Talār** (lat.), m., –(e)s; –e: ein eig. bis auf die Ferſe, dann auch nur tief herabreichendes mantelartiges Gewand, ſ. Düringer 1028; G. 6, 336; 338; Den T. | des Kaiſers. Ramler F. 2, 434; Schlegel Gd. 1, 174; Chorrock und T. Waldau N. 2, 143; V. 1, 79 ꝛc.; Ein Knabe in einem kurzen T–chen. JGMüller Lind. 2, 279 ꝛc.; Tempelherren | in weißem Amts-T. V. 3, 130; Jenes Weib im Nonnenſchleier | und ſchwarzen härnen Buß-T. Wackern. 2, 1106^{25}; Leichen-T. JP. Fat. 1, 126; Schlepp-T. Platen 4, 285; [Der Montblank] im Wolken-T. Heine 15, 125 ꝛc. — **Talbotyp** ꝛc.: ſ. Daguerrotyp ꝛc. — **Talemūſe**, f.; –n: Art Buttergebackne. Adelung (franz. talmouse). — **Talént** (gr.), n., –(e)s; –e; –chen; -: 1) eine altgriech. Münze, ſ. Pfund 2, vgl. W. 24, 326; 285; Graff 5, 419 ꝛc. — 2) (ſ. 1 und Pfund 2) die Einem von der Natur zugewogne, verliehne Geiſtesgabe, Anlage, vgl. auch für die Belege Genie 1 und z. B. Bettine 1, 181: Der Charakter ruht auf der Perſönlichkeit, nicht auf den T–en. G. 4, 283; 13, 104; Wer mit einem T–e zu einem T–e geboren iſt ꝛc. 16, 58; Mein T–chen. 24, 66; Meiſter im T., | die Herzen anzukirren. Gotter 1, 60; Da ihm nicht der Funken des göttlichen Genius, ſondern nur ein großes T. zu Theil geworden. Kriegk 2, 184; 284; Ein Menſch von ſo glänzenden T–en. Sch. 747b; Das T. zum Schauſpieler. G. 2, 135 ꝛc., ſelten (nach dem Frz.) masc.: Eines Poeten, der keinen andern T. hat. Breitinger (Wackern. 4, 10^6). — 3) (ſ. 2, vergl. Genie 2; Kopf 3b) eine t.-begabte Perſ.: Kein T., doch ein Charakter. Heine 17, 110; Der, da der Freiheit kurzer Moment den T–en Entwicklung | gönnte, ſich raſch vordrängt als der T–e T. [das höchſte Talent]. Platen 2, 306; 271 ꝛc.; Ein T–chen. Immermann 12, 197. — Zſſtzg. zu 2 und 3, z. B.: Weitſchweifigen Halb-T–en [3] ſind | präciſe Formen Aberwitz. Platen 4, 179; Dem Herrſch-T. den Herrſchplatz zu erobern. Sch. 335b; Das Genie, das ausgebildete Kunſt-T. G. 21, 79; 27, 378; 31, 346; Die Lieblings-T–e ſeiner Freundin. W. 2, 44; Redner-T. G. 33, 251 ꝛc. — -lich, a.: aufs Talent bezüglich ꝛc. Heine Lut. 2, 9. — **Tálfern**: ſ. Talg. Anm.

Tálg, m. (n.), –(e)s; 0; -: 1) Das Fett [der Wiederkäuer] unterſch. ſich von dem aller andern Thiere, indem es hart wird und deßhalb einen eigenen Namen hat, T., Unſchlitt [ſ. d.]. Oken 7, 1243 (vgl. Stearin); T., am beſten friſch ausgeſchmolzner Nieren-T. Karmarſch 2, 415; T.-Lichte. Man nimmt dazu am liebſten eine Miſchung von Hammel-T. und Ochſen-T. 412; Schöpſen- und Rinder-T.; Hirſch-T., vgl.: T.: das Fett, was Hochwild außer dem Feiſt im Leibe hat. Laube Br. 292 ꝛc., nach dem Zweck der Anwend.: Licht-T.; Seifen-T. ꝛc.; ferner: Morchel-T., T.-Grieben (ſ. d.) in morchelähnl. Stücken. — 2) zuw.: eine fettige Maſſe von ähnlicher Konſiſtenz wie 1, z. B.: Der Kern [der Fettlore, Virola sebifera] giebt vielen gelblichen T., aus dem man Kerzen macht. Oken 3, 1518 ꝛc.; ferner von Mineralien: Sippſchaft des T–s: 1. Geſchlecht: Berg-T. 1, 317 (auch „Erd-T."); ferner: Haut-T., ſ. Salbe 4a.

Anm. Das neutr., beſ. üblich niederd., z. B. Bucher (Nat.-Z. 8, 113) ꝛc.; auch Schreibw.: Talch, z. B. Günther 498. Früher auch in allgemeinerm Sinn: eine ſchmierig klebrige Maſſe (vgl. 2), z. B.: Wenn man durch Kolben will Metall und Kräuter treiben, | legt auch ein todter T. ſich an den Boden an. Lohenſtein Hy. 31; Der Berge (Haller 3);

der Körper (88) T. —, in beiden Stellen ſpätre Lesart: Stoff —, vgl. Teig 2c und Dalk 1 und z. B.: Aus einem ſo unflätigen Talken [Koth]. SClara EſA. 1, 375 ꝛc.; Sich im Kuhdreck „betalgen" (Keller Faſtn. 386^{22}); „betalken" (274^{17}); Die Käs zuſammen „telken". 570^{9} ꝛc.; ferner (ſ. glitſchig): Die Klöße ſind ganz talkig worden. Auerbach D. 2, 451, ſ. Bernd 406, vgl. Weinhold 96b und das dort Angeführte. (Wir fugen hier beiläufig zu Dalk 2 — ſ. d.; dahlen, Anm.; Bernd 303; 305, Weinhold 96 ff. und das dort Angeführte — noch einige Belege: O du Talk! [dumme, ungeſchickte Perſ. ꝛc.] Auerbach D. 2, 451; Talket [dumm ꝛc.]. Devrient 1, 448; Wickede SoldFr. 1, 21 ꝛc. = dalkigt. Klinger Seidenw. 31; 86 ꝛc.; tälſch. Holtei Z. 1, 47 ꝛc.; ferner: Sprich Witz! talke [ſchwatze ꝛc.] Witz! König Leb. 1, 201 ꝛc., auch: Mit talfernder [lallender] Zunge. Willkomm Wald 70, ſ. Schm. 1, 368).

Tálg-en: I. a.: aus Talg beſtehnd, z. B.: Die braun-t-en Zuckerhüte. Kohl Südr. 2, 226, Talg in Zuckerhutform. — II. Zeitw.: 1) intr. (haben): a) Ein Ochs ꝛc. talgt gut, der geſchlachtete liefert viel Talg. — b) Milch balgt (ſ. d. 1) wohl, aber ſie talgt nicht, macht als Nahrung nicht fett. — c) Erkaltende Speiſen t., wenn das Fett darin gerinnt. — 2) tr.: mit Talg fetten (z. B.: Eine Suppe t. Adelung) oder ſchmieren, — auch Zſſtzg., z. B.: Die Kerze, womit ſie ſich den Kopf betalgt. Lichtenberg Hog. 1, 27 (verallgemeint, ſ. Talg, Anm.); Die ſpröden Lippen ein-t. (mit Hirſchtalg ꝛc.). — **-icht, -ig,** a.: voll Talg; talgbeſchmiert; talgartig, ſ. Talg, Anm.

* **Tālism-an,** m., -(e)s; -e: ein Ring, der — und verallgemeint überh.: Etwas, das — zauberkräftig wirkt, nam. ſchützt. B. 62b; Mit ſünd'gen T-en. Freiligrath SW. 5, 42; G. 4, 3; 13, 350; Platen 4, 294; Sch. 23b; 400b; W. 7, 69; 1, 37 („Telesman". 36, vgl.: „Span. talisman ꝛc., von arab. telsam, Zauberbild, Mz. telsamân . . ., gr. τέλεσμα", ſ. Diez 340). — **-ānisch,** a.: Einen t-en Ring. W. 18, 70; T-e Figuren eingegraben. 2, 194 ꝛc. — **Tálje** ꝛc.: ſ. Taille 3.

Tálk, m., -(e))s; -e; ⸗: 1) ein ſich ſehr fettig anfühlendes Mineral aus doppeltkieſelſaurer Magneſia. Karmarſch 3, 455; G. 26, 152 ꝛc. (Spat, Talkum ꝛc. Olearius Reiſ. 89a; auch perſ. Talchum. Adelung, doch viell. vrwdt mit Talg). Varietäten nach der Farbe, z. B.: Gold-, Kalbfleiſch-, Silber-T. ꝛc.; verallgemeint, z. B. bei Oken = Brenz-Erden, mit vielen Zünften. Dazu: Quarzige, ſeltner talkige Grundmaſſen. G. 40, 224 ꝛc. — 2) ſ. Talg, Anm. (und Hippel Leb. — 1778 — 1, 73; 117).

* **Tálmud** (hebr.), m., -s; 0: eine Sammlung jüdiſcher Geſetzvorſchriften und Traditionen nebſt Kommentar. Dazu: Talmūdiſch, a.: den T. betreffend; Talmudiſt, m., -en; -en: T.-Kenner. — **Talon** (frz. -óng), m., -s; -s: 1) ſ. Kaufkarte. — 2) das nach Abſchneiden der fälligen Koupons (ſ. d.) übrigbleibende und bei der Erneuerung als Beleg dienende Papier (Stichkoupon).

Tálp-atſch: ſ. Tolpatſch. — **-en,** m., -s; uv.: (ſchwzr.) Tappe (ſ. d.), Tatze. Gotthelf Sch. 57; U. 2, 338; verkl.: Tälpchen. 263; auch fem.: Talpe, Talpſe, Talke. Bernd 303 ff.; Fortbild. ebd.; Stalder. — **Tālſch,** a.: ſ. Talg, Anm.

* **Tam-arinde** (arab. tamar hendi, indiſche Dattel, ſ. hebr. תָּמָר), f.; -n: ein indiſcher Baum und deſſen Frucht: Saure Datteln oder T-n. Ryff Sp. 153b ꝛc. — **-ariſke** (lat.), f.; -n: ein Staudengewächs, Tamarix.

* **Tambour** (frz. tangbūr, oft: támbur), m., -s; -s: (eig.) Trommel, ſ. Benecke 3, 12b — daher: 1) Trommelſchläger: Bataillons-T. — 2) Bauk.: eine zum Schutz gegen den Wind an den Haupteingängen von Gebäuden, großen Sälen ꝛc. angebrachte Holzumfaſſung mit Thüren darin. G. 23, 167. — 3) Feſtgsb.: Art Paliſadenverſchanzung. — **-īren,** tr.: ſ. ketteln 3. — **-īn,** n., -(e)s; -e: 1) Hand- oder Schellentrommel. Böttiger Sab. 65; Echtermeyer 581; G. 17, 55 (ſ. 56). — 2) ein von dem T. (1) der tanzenden Perſ. begleiteter Tanz. — 3) Stickrahmen (mit Walzen), vgl.: Ein Fünfter an der Trommel ſtickte | ein Blumchen in ihre Stickerei. W. 10, 168. — **-ine,** f.; -n: ein mit einem Schlägel geſpieltes Saiteninſtrument. Calvj 2, 24; 41. — **Támp,** n., -(e)s; -e: Schiff.: kurzes Tau-Ende. — **-us,** m., uv.; uv.: Räuſche, wunderlich benamſet, der Spitz und der Zopf, der T. und der Jeſuitenhieb. Beck (Nat.-Z. 17, 165). — **Tam-tám,** 1) interj.: tonnachahmend, auch als ſächl. Hw.: Unter dem Quinquilieren der Klarinette und dem T. der Pauke. Spielhagen Pr. 5, 36. — 2) (ſ. 1) n., m., -s; -s: ein gelltönendes orientaliſches Tonwerkzeug, beſtehnd aus einer Metallſcheibe, die mit einem Schlägel geſchlagen wird: Ein ſog. chineſiſches T. Düringer 1029; Den T. ſchlagen. Immermann M. 1, 91; Poſaunen, T-s. Tieck NR. 4, 94 ꝛc. — **Tan:** ſ. Tann, Anm.

Tánd, m., -(e)s; 0: Eitles, Nichtiges ohne innern Werth, z. B.: Kinderſpiel(zeug); Poſſen; Geſchwätz ꝛc.: Nürnberger T. [Spielzeug], eig. und übertr. G. 35, 45; Iffland 9, 1, 13; JP. Fat. 2, 19 ꝛc.; Der weltlich eitle T. Cham. 3, 317; 6, 253; Tröbel . . mit 1000fachem T. [Allerlei, ſ. Anm.] G. 11, 30; 4, 84; Fur T. | hat er, was ihr ſinget, längſt erkannt. H. 15, 31; Was irdiſch iſt, iſt Traum und T. Koſegarten Po. 2, 268; Daß ſie die heil. Schrift nicht mögen auf ihren „Thand" reißen. Luther 1, 396; Platen 2, 30; 57; Ein Lügen . . und „Dant". Rollenhagen Fr. 461; Vom T. der Erdengröße fern. Sch. 896b; 346a; Der Wahrſager „thant". Stumpf 164a; T. und Puppenwerk. Uz 2, 143; 1, 22; V. Od. 15, 415; T. zu treiben mit ihm und zu ſpielen. H. 2, 112; Eitel T. und Kinderſpiel. W. 13, 114; 3, 32; 12, 257; Luc. 3, 424; So ich nicht meinen T. red, ſondern Gottes Wort. Zwingli 2, 4 ꝛc.; Erden-T. W. 20, 216; Flitter-T. Hölty 75; Glitzer-T. G. 12, 40; Kinder-T. Cham. 3, 173; Krämer-T.; Lügen-T. Waldis Pſ. 4, 2; Ein lauter Menſchen-T. Luther 5, 145a; 384b; 6, 87b; Der lange Plauder-T. | wird nach der Schmeichelkunſt Beredſamkeit genannt. Rachel 6, 220; Puppen-T. Creuz 1, 97; Schütze Hamb. 29; Sinnen-T. Pfeffel Po. 3, 69; Spiel-T. V. H. 2, 285; Stutzer-T. Blumauer 1, 101; Wörter-T. Creuz 1, 99; Zachariä 1, 242 ꝛc.

Anm. Mhd. tant (getente, tenterie). Benecke 3, 13, niederd. auch Tanterlantánd; bair. Tanterling, ſ. Schm. 1, 447, vgl. 448 vom ſpan. tanto ſowohl: Der Tantes = Spielpfennig (ſ. Dante, ſchleſ.: Tantus, Mz.: Tantuſſe) als auch: Täntler = Trödler ꝛc., auf das quanto? (ſ. Gant, Anm.) das tanto beſtimmend; tänteln, trödeln; Täntelmarkt; So ſchleuderiſch wie eine Tändlerbutten. SClara EſA. 1, 489 ꝛc., ſ. o.: G. 11, 30; vgl. tändeln ꝛc.

Tánde, f.; -n: Schiff.: Klaue des Dregg-Ankers. Adelung, vgl. Zahn.

Getändel, n., -s; 0: Tändeln: Das G., | thöriger Liebe Neckereien. G. 12, 108; Mit ihrem koketten G. Heine Lut. 2, 302; Das ewige G. der Witzlinge. Kant SW. 1, 351; Platen 2, 75; Das G. mit der Aufklärung. Scherr Bl. 1, 205; Nicht ja geziemt dir, | noch als Knabe zu thun, du biſt dem G. entwachſen. V. Od. 1, 297; Leb in holdem G. H. 2, 240 ꝛc.; Dieſes Blumen-G. [kindiſche Spiel mit Blumen]. G. 18, 330; Liebes-G. Schlegel Haml. 1, 3 ꝛc. — **Tändel-ēi,** f.; -en: 1) das Tändeln (ſ. d. 1) und deſſen Erzeugnis, etwas Tändelndes (vgl. Spielerei, Bagatelle ꝛc.): Sie ſchilt, daß ich ein Tändler bin, | und freut ſich doch der T-en. B. 18b; „T-en". vGerſtenberg (vgl. L. Anal. 1, 257); Die T. mit dem Bruder. G. 9, 378; 7, 7; 13, 251; Rabner Br. 77; Meine theatraliſchen T-en. Weiße (Leſſing's Leb. 1, 278); W. 12, 159; 15, 248 ꝛc.; Almanachs-T-en. Kretſchmann 2, 27; Liebes-T. Fouqué Gd. 74; Mutter-T. B. 58a; Nippes-T-en. Stahr It. 2, 493 ꝛc. — 2) Trödelei, Zaudern. Adelung. — **-elhaft,** a.: tändelnd; in der Weiſe einer Tändelei ꝛc.: Ihr t-er Schmuck. Bronner 1, 207; T-e Schriftſteller. Mendelsſohn Ph. 1, XXII; Der t-e Zuckerbäckerwitz. Muſäus M. 2, 94; Sch. 1236a; So kleine Kinderfreuden | ſind ihm zu t. W. 3, 16; 12, 243; Zimmermann Nat. 26 ꝛc.; T-igkeit. — **-elig,** a.: tändelhaft. — **-eln,** intr. (haben): 1) ſich in leichtem, loſem Spiel ergehn: Ihre [der Muſik] dahlende, t-de Weiſe. Börne 1, 295; Glücklicher Knabe! umdrängt vom ungeheuerſten Schickſal, tändelſt du noch. G. 35, 133; Zu t. und zu küſſen. 1, 39; 60; 7, 13; Ein t-des Vergnügen. 20; Der Engländer iſt nur ſtark, der Franzoſe nur t-d. 32, 88; 56; B. 1, 163; Sein t-des Lied. Od. 2, 206; H. 1, 122; W. 1, 181; Bei einer t-den Art von Arbeit. 17, 119, Zu dem T. geiſtberaubter Küſſe. 26, 264; Der Wind tändelte in ſeinen Locken. Zſchokke 1, 32 ꝛc.; Mit Etwas t., z. B.: Mit allen ſtolzen Thorheiten der Zeit zu t., zu ſcherzen, zu ſpielen. Immermann M. 3, 276; Er tändelte mit ihren goldblonden Flechten. Lewald Ferd. 1, 15; Sch. 191a; W. 3, 46; 12, 4 ꝛc., auch: Mit Einem t., z. B.: Sch. 167a und (perſonif.): Mit dem Stolze pflegt der Sturz zu t. 2b; Wer nicht mit ihnen von Religion tändelt [ſchwätzt] und empfindelt. Stilling 4, 5 ꝛc.; Wird er am Hohenliede t.? H. R. 7, 101 ꝛc.; zuw. auch mit Obj.: Was der rollende Donner grollt, was die koſende Liebe tändelt. Börne 2, 488; vgl.: Selbſt als Greis noch liebe-t-d. Platen 2, 202. Dazu: Der Tändler (ſ. Tändelei). B. 18b; Fouqué Gd. 1, 92; Die Quäler und Tändler der Saiten habe ich nie für Söhne einer Kunſt erkannt. H. 13, 71; Im Sonnenſchein des Glücks war ſie eine leichte Tändlerin. Scherr Bl. 1, 226 ꝛc. (verſch. 2). — 2) ſ. Tand, Anm. — 3) (ſ. 1, hin-, ver-t. ꝛc., vgl. 2 und trödeln) ſaumſelig zaudern. Adelung. — Zſſtzg. zu 1: **Ab-,** tr.: tändelnd abnehmen: Du tändelſt ſpielend ihm das Zepter ab. Platen 3, 167. — **Durch-,** tr.: [Er] durchtändelte die Jammerzeit. Schwab 90, verbrachte ſie tändelnd, — auch: Es iſt ein Tand und wird ſo durchgetandelt. G. 2, 297. — **Er-,** tr.: durch Tändeln erlangen: Dies ertändelte Geſchmeide. Thümmel 8, 88. — **Fórt-,** tr.: durch Tändeln fortſchaffen: Keine konnt' | f. und fortlächeln meinen Schmerz. Heine 16, 124 ꝛc.; intr.: fortfahren zu tändeln ꝛc. — **Hín-** ꝛc.: z. B. intr.: Das Lied tändelt bis auf die Grenze hin, wo ꝛc. Schlegel Dr. 2, 2, 359; Eine Frau, die mit einem Kinde . . herumtändelte. . . Sie dahlte fort ꝛc. G. 23, 366; Wenn das Kind über uns hinweghupfen, uber uns hinweg-t. will. Gutzkow R. 6, 185 ꝛc., ferner mit Angabe des Erfolgs ꝛc.: Künſtlich gearbeitet und leicht hingetändelt. JGMüller Lind. 4, 337, tändelnd hingeworfen; 3, 366; Ein Pöſchen hin-t. JGJacobi 3, 180 ꝛc.; Etwas aus Einem heraus-t. Scherr Bl. 2, 379, tändelnd herauslocken; Wie tändelt man ſich doch in ſein Unglück hinein! OMüller Bürg. 74 ꝛc. und beſ.: Eine Zeit, ſein Leben, ſeine Jugend ꝛc. hin-t. (G. 7, 309; Gutzkow R. 6, 362 ꝛc.), hinweg-t. (Platen 2, 70; W. 5, 153; Zimmermann Einſ. 42) ꝛc. — **Ver-,** tr.: 1) tändelnd verbringen, verſchwenden ꝛc. Engel 12, 16; 32; Doch iſt für eine dieſer Siebenſachen | die Barſchaft erſt vertändelt. G. 8, 241; Um nicht Zeit und Fähigkeiten zu ver-t. und zu verſchwenden. 39, 438; 9, 248; Daß dieſer tragiſche Stoff gew. zu Luſtſpielen vertändelt wird. Gutzkow B. 251; H. Ph. 4, 175; R. 7, 104; Sch. 171a; W. 23, 127 ꝛc. — 2) durch Tändeln verſäumen: Die Mahlzeit v. Adelung. — 3) Sich v., ſich verplempern (ſ. d.) Derſ. — **Tänen:** ſ. Tann, Anm.

Tang, I, interj., ſ. dang und ting. — II. m., -(e)s; -e; ⸗: eine Ordnung der Algen (ſ. d.) Fucus und Zostera (auch „Kroos, Wier" Dobrik 428): Mit T. geröthete Kittel. V. Th. 21, 10 ꝛc.; Meer-, See-T. und als beſondre Arten z. B.: Beeren-, Finger-, Riemen-, Zucker-T. ꝛc. — **-e,** f.; -n: T. (Zange) nennen die Weſtfalen diejenigen Striche Sandland, die ſich durch die Torfmoorgegend hinziehen. Morgenblatt (63) 635 (vgl. Brem. W. 5, 22). — **-el,** f.; -n; ⸗: Nadel 2c (ſ. d. und Blatt II 1). Döbel 3, 23a; Koſegarten Rh. 1, 137. — **Tängeln,** tr.: ſ. dengeln, vgl. Tang I. — * **Tang-ént** (lat.), m., -en; -en: Muſ.: bei Spieluhren, Klavieren ꝛc. ein Stift, deſſen Bewegung einen Ton erklingen macht: Im Klavier blieb ein T-e ſtecken. Weichmann 2, 131. — **-énte,** f.; -n: Math.: 1) Berührungslinie einer Kurve. — 2) (ſ. 1) in engrem Sinn (Trigonom.): eine durch die Sekante begrenzte Kreis-T. — **-īren,** tr.: berühren: Das tangiert mich nicht. — **Tánk,** m., -(e)s; -e: gemauerter Waſſerbehälter. Mandelslo 29b, auch „Tanke" f.; (ſ. Ciſterne).

Tánn, m., -(e)s; -e; ⸗: mhd. tan, ein weiter Wald, ſo nicht bloß z. B. Simrock Gudr. 108; 1143 (vgl. 1141); R. 872 ff.; 941 ꝛc., ſondern (ſ. Schm.) auch: Droyſen Ar. 1, 265; Freiligrath 2, 204; SW. 5, 226; Görres H. 1, 150; Grüneiſen 98; Kinkel 58; Reithard 11; 49; Scherr Gr. 1, 330; Pilg. 2, 208; Uhland 393 ꝛc. (vgl.: Den höchſten T. Heine 18, 334, wohl = Laune). — **-e**, f.; -n; -n⸗; en⸗: 1) eine Zunft hoher Nadelbäume (ſ. Fichte, vgl. Oken 3, 346 ff.; Nemnich 2, 974 ff. und d); a) Schlank (ſ. d.) wie eine T. Göckingk Lieb. 108 ꝛc.; vrkl.: Tännlein. Keller gH. 3, 147; Tännchen. Temme Verbrecher 1, 8 ꝛc., auch: Tannchen. Haupt Wend. 1, 177. — b) zuw. = T-n⸗Holz: Einfach von T-n gebaut. Baggeſen 1, 189. — c) nach dem Schild als Name eines Wirthshauſes. G. 27, 342. — d) Zſſtzg (vrſch. 2) zur Bez., nam. der Arten von Pinus, z. B. Balſam-T.: P. balsamea; Brech-T.: Lärchen⸗T.; Edel-T.: Weiß⸗T.; Harz-T.: Roth⸗T.; Hemlock-T.: Schierlings⸗T.; Knorren-T.: Agathis; Kreuz-T.: Weiß⸗T.; Lärchen-, Leer-T.: P. larix; Leg-T.: P. montana (ſ. Kohl A. 1, 183 und Legföhre); Pech-, Roth-T.: Fichte, Abies excelsa; Schierlings-T.: P. canadensis; Schuppen-T.: Araucaria; Schwarz-T.: Roth⸗T.; Silber-, Tax-, Weiß-T.: Abies pectinata (vgl.: Faſt überall die T., doch auch an einigen Orten Weiß-T. oder Tennen genannt. Döbel 3, 26a; Die düſtere Roth-T. . .; lichtere Weiß-T-n, . . die rothſtämmige Föhre (Kiefer). Tſchudi Th. 39 Silber-T. Salis 25); Zirbelnuß-T.: Arwe. Kohl A. 3, 242. Andre Zſſtzg. bez. keine beſondre Art, z. B.: Glas-T., mit glatter (nicht riſſiger) Rinde. Schacht B. 223; Schirm- (oder Scherm-), breitäſtig als Schirmdach für Hirten ꝛc. Gotthelf U. 2, 16; Hausbl. (60) 1, 168; Kohl A. 1, 172; 3, 407 ꝛc., vgl.: Die gewaltigen Wetter-T-n, im Waadtlande „Gogants" genannt. Tſchudi Th. 257; ferner z. B.: Berges-T. Tieck Cymb. 4, 2; Felſen-T. Tiedge Ep. 1, 25 ꝛc. — 2) (ſ. 1) in Zſſtzg. auch: Gicht-, Sau(ch)-T. = Porſt (ſ. d.), Ledum palustre. Nemnich; See-T., eine Art Stachelkoralle, Antipathes abies. Oken 5, 118.

Anm. Zu Tann (ſ. d.) gehört außer Tanne, ahd. tanna, mhd. tanne auch frz. tan, Loh (ſ. d. I 3 u. Anm.); tanner, roth gärben (ſ. Diez 730), auch niederd. tanen (ſ. Brem. W. 5, 21), vgl. auch: (Schiff.) „Thanen: die Segel mit einer braunen Lauge braunroth färben; ſolche Lauge wird aus Eichenborke . . gekocht und heißt Than". Bobrik 688b; ſ. auch das Folg. und Tenne.

Tánn-e: ſ. Tenne. — **-el**, n. -s; uv.: eine Pflanze Elatine. — **Tánn-en**, a: aus Tannenholz: Buchene Scheite . ., t-e. Gotthelf U. 2, 335; Ein t-er Tiſch. Hebel 3, 256; Das weiß-t-e Tiſchblatt. Scherr Gr. 1, 164 ꝛc., auch mit Uml.: Die fichtenen [Schindeln] . ., die tännenen. Döbel 3, 57b; Krünitz 6, 655 ꝛc., vgl.: Von „tennen Holz". 1. Moſ. 6, 14; „Weiß tennin Holz". Büchſenmeiſt. 21 ꝛc. (ahd. tannîn, mhd. tennîn). — **-icht**, n., -(e)s; -e: Tannen⸗, Nadelwald. Fleming 3. 142a; Gartenl. 10, 145b; G. 20, 234; König DFam. 1, 110; 114; Scherr Rem. 2, 151; Willkomm Sag. 1, 17 ꝛc. — **-ig**, a.: mit Tannen bewachſen. Baggeſen 1, 25. — **Tännling**, m., -(e)s; -e: 1) Tanne. Schm. — 2) ein eßbarer Pilz Agaricus deliciosus. Nemnich. — **Tánſchen**, tr.: kneten: Den Teig zum Kuchen t. Rockenphiel 2, 212 (vgl. Stalder 1, 264). — **Tánſe**, f,; -n: Art Holzgefäß. Eſcher Zürichſ. 44; Maje 1, 153 ꝛc.

* **Tánt-al** (gr.), n., -s; 0: ein Metall. Oken 1, 121 ꝛc. — **-āliſch**, a.: Dieſes t-e Streben nach ewig fliehendem Genuß. G. 7, 328, ſ. V. Od. 11, 582 ff. — **-e** (frz. Diez 731), f.; -n: eine weibl. Perſ. im Vh. zu Neffe oder Nichte, danach auch verallgemeint (vgl. Muhme 1; Baſe II und als entſprechend fürs Männl.: Onkel): T-n und Baſen. Gotter 1, 32; T., ſagte er zu ſeiner Baſe. Hebel 3, 202 ꝛc. — a) (ſ. Mutter II 1a): T-ns Geiz. JGMüller Lind. 4, 194 ꝛc. — b) vrkl.: Tantchen. Gerhard Wil. 1, 293 ꝛc., auch: Täntchen. Mügge NLeb. 1, 49; 2, 28. — c) „Meine T., deine T.", ſcherzh. Bez. eines Haſardſpiels, Landsknecht (ſ. d. 2). — d) Zſſtzg. z. B.: Allerwelts-T. [von Allen T. genannt]; Groß-T.; Schwieger-T-n. Heine Vrm. 1, 184, angeheirathete; Stief-T.; Ur-T-n. Möſer Ph. 2, 95 ꝛc. — e) Fortbild. (ſ. Onkel): Die Tanterei. JGMüller Lind. 3, 48 [das „T."⸗Sagen] ꝛc.; Zu t-nhaft, zu gouvernantenmäßig. Gutzkow R. 3, 203; G. 20, 109; Heine Reiſ. 1, 219; In alt-t-nhafter Nachgiebigkeit. Holtei Nobl. 1, 67; T-nhaftigkeit. Dieſenbach Nov. 143; Eine bis ins tauſendſte Glied reichende Kouſinen- oder T-nſchaft. Holtei Z. 1, 239 ꝛc.; Bis zu tantlicher Schwärmerei [der einer T.]. Hartmann Unſt. 2, 187; Gotthelf Sch. 56 ꝛc. — **-es**, **-us**: ſ. Tand, Anm.

Tánz, m., -es; Tänze; Tänzchen, lein, el; ⸗: 1) eine Reihenfolge taktgemäßer Körperbewegungen in Sprüngen und Schritten (Pas, ſ. d.): a) Es iſt des Wohllauts mächtige Gottheit, | die zum geſelligen T. ordnet den tobenden Sprung. Sch. 86a ꝛc. (ſ. z. B. Brant N. 61; Düringer 1029 ff.; 111 ff.; Schm. 1, 449; W. Luc. 4, 373 ꝛc.); ferner Zſſtzg. und die eignen Namen von Tänzen, z. B. Walzer, Galopp, Reigen ꝛc: Einen T. tanzen, haben mit Einem (ſ. II Ein 2c); Tänze ſchlingen (ſ. d. 1c), aufführen ꝛc.; Eine Dame zum T. auffordern, aufziehn (Pfeffel Pr. 8, 18; V. Weber 2, 361) ꝛc.; Den T. verſagen (G. 12, 50), abſchlagen (Weichmann 1, 243) ꝛc.; Zum T. aufſpielen; ſich ſchmücken; ſich ſtellen, reihen, ordnen ꝛc., auch = T.⸗Feſt, z. B.: Auf Tänzen und Kindelbieren. Immermann M. 4, 51 ꝛc.; Sprchw., ſ. Schuh 1a; Ein Tänzchen in Ehren | darf Niemand verwehren ꝛc. (ſ. b; c). — b) (ſ. a; c; Waffen-, Kriegs-T. und tanzen 2a, Schluß ꝛc.) = Gefecht ꝛc.: Bei Kolberg hat es flinken T. Arndt 199; Fouqué Dr. 1, 303; Pumm! puff! piff! krach! pladderadauz geht der T. los. Holtei Lammf. 1, 22; Nicolai 1, 173; 6, 44; Dieſen blutigen T. Scherr Bl. 1, 41; W. 20, 17; Nehmt euch in Acht | an dieſem ſcharfen T. Wackern. 2, 185³⁷ ꝛc. — c) (ſ. a; b; Bettel-, Todten-T.; umſpringen I 1a) Etwas, wobei man den Gegenpart (Partner) in Bewegung, in Athem ſetzt und erhält ꝛc.: Die drei Sätze, um welche der Herr Paſtor den T. mit mir angefangen. L. 10, 170; Nur ſein hohes Alter rettet den Mann von einem bunten T-e, den ich ſonſt mit ihm verführen würde. 12, 534; Einen T. mit ihm wagen. 13, 138; So will ich mit derſelbigen Braut [dem Biſchof] ein Tänzlein thun über Stock und Stein ꝛc. Luther SW. 60, 358; Man ſollt den Fröſchen ein T. machen, daß ihnen das Hüpfen verging. Rollenhagen Fr. 492; Das war ein T. um unſer Schwein! V. 4, 130, wir haben darum viel auf den Beinen ſein müſſen ꝛc.; So geht der T. [der Skandal, das Schelten] wieder von vorne an. Wagner Kind. 27; Ingleichen hat Herr Daſila eben an einen ſolchen T. gemufft. Weiſe Maſ. 85; Der T. von vorhin war nicht aus dem Balle (ſ. d. I). Weſt Dian. 3, 7 ꝛc., auch z. B.: Wie wär's, wenn wir den T. kurz (ſ. d. 3) machten und heiratheten uns? vHorn rhD. 2, 160, vgl. Frauen⸗T. — d) iron. z. B. von der Bewegung eines Fallenden (Rutſchpartie ꝛc.). Sch. 126a ꝛc. — e) übertr.: Weßhalb der Poet . . nie ſelbſt den Kothurn [ſ. d.] feſtſchnallt an die Knöchel und ernſteren T. tritt [in der Tragödie auftritt]. Platen 4, 108 ꝛc. — f) auch in Bezug auf Nicht⸗Perſ., vgl. z. B.: Führt der gleiche T. der Horen (ſ. d.) | freudig uns den Lenz zurück. Sch. 55a ꝛc. (ſ. u.: Waldau); Der Sphären (ſ. d. 1cβ) myſtiſchen verworrnen T. W. 3, 6 (Luc. 4, 381) ꝛc.; Seinen [des Hexameters] T. in beſtimmten Wortfüßen . . nachzubilden. V. Br. 1, 26 ꝛc.; Der T. der Wellen, wie der T. der Begebenheiten umtoſt uns. Waldau R. 1, 124; Schifflein, | das dort dahintanzt den ſchlimmen T. Heine Lied. 346; Sch. 641b ꝛc. — 2) (ſ. 1) Tonſtück zum T., vgl.: Zum T.- und: einen T. ſpielen.

Anm. Ahd., mhd. tanz; tanzen, mhd. tanzen, ſ. frz. danse, danser „von ahd. dansôn, ziehen". Diez 121, vgl. Graff 5, 197 und dunſen. Seltne Mz. o. Uml., Affentanze. WhMüller 2, 399.

Zſſtzg. leicht zu verſtehn nach folg. Beiſp. (vgl. Reigen): **Ābend⸗**: Rollenhagen Fr. 493 ꝛc., vgl. Morgen-T. W. Luc. 4, 393. — **Áffen⸗**: den — oder wie ihn — Affen tanzen (ſ. Affenſchwanz). G. 2, 121; Feil iſt . . ihr Leib zu einem A. Göckingk 1, 28; HSachs G. 2, 123; W. Luc. 1, 435 ꝛc. ſ. [Anm.]; Gaukeln wieder euch die Wälſchen | mit dem Freiheits-A.? Arndt 419. — **Atōmen⸗** [1e]: W. Luc. 1, 379. — **Aūf⸗**: Tanzaufführung. Grube 3, 297. — **Bacchánten⸗**: Düringer 1029. — **Ballétt⸗**. — **Bāren⸗**: Bärentanzen und Affenſprüngen beizuwohnen. G. 3, 259; W. HB. 2, 63 ꝛc. — **Bāūern⸗**: G. 7, 284. — **Béttler⸗**: Ich ſah den Bettlerdantz auch wohl groſſe Herren dantzen und den Philippinendantz dantzt auch wohl ein Bauer. Fiſchart Garg. 5; B. 197b; übertr.: Vielleicht wird Wittenberg, wie ſich's anläſſt, mit ſeinem Regiment nicht S. Veits-T. noch S. Johannis-T., ſondern den B. oder Beelzebubs-T. kriegen. Luther SW. 56, 139 und ſo — ſ. [1c] — beſ. oft: Der Bettel-T. fängt an (Alexis H. 2, 1, 52), geht los (Laube Kön. 1, 76), geht an (Weiſe Maſ. 228), war ſchon vorüber (Iſ. 39) ꝛc. — **Bīēnen⸗**: wozu die Tänzer ſummen. Hackländer Erl. 1, 31. — **Bouteillen⸗**: JKohl Par. 3, 215, „Flaſchen-T." ebd., auf oder zw. Flaſchen, die nicht beſchädigt werden dürfen, ähnl.: Eier-T. ꝛc. — **Brāūt⸗**: Schütze Holſt. 1, 163 ꝛc.; übertr. [1b] Wir mit 100000 Lanzen | wollen dir den B. tanzen. Rückert 1, 153 ꝛc.; [1c] Dann geht der B. los! JDMichaelis 66. — **Bǖhnen⸗**: Theater⸗T. — **Chōr⸗**: Matthiſſon 104 ꝛc.; Taktbewegt | ein kräft'ger Hammer-Ch. G. 10, 275. — **Éhren⸗**: inſofern man Jemand damit ehrt. Möſer Ph. 3, 221; JP. 22, 36, vgl. Pflicht-T. — **Ēier⸗**: (ſ. Bouteillen-T.) G. 16, 118. — **Ēis⸗**: Schrittſchuhlauf. Gartenl. 10, 124b. — **Érnte⸗**: im Erntefeſt — und: dies ſelbſt. WhMüller 1, 181; Pfeiffer Germ. 2, 219 ꝛc. — **Fáckel⸗**: Uhland Ludw. 228; W. Luc. 3, 205. — **Fāūnen⸗**: W. 20, 46. — **Fēier⸗**: G. 1, 94; Matthiſſon A. 11, 250 ꝛc., vgl.: Feſt-T. Wackern. 2, 1308⁴¹. — **Fláſchen⸗**: Bouteillen⸗T. — **Fórt⸗**: Wo die Politika den Vor-T. hat, allda hat die Wahrheit den F. SClara EfA. 3, 917². — **Frāūen⸗**: den Frauen tanzen, nam.: Der F., Kehraus, lange Tanz, Rüttelreihe. V. 2, 198 (ſ. Schütze Holſt. 1, 161). — **Frēūden⸗**: D. 112b. — **Fúnken⸗** [1e]: Tanz der ſprühenden Funken. Grün Gd. 235; Stahr Par. 2, 35 ꝛc. — **Gāūkel⸗**: V. Od. 14, 465. — **Gefécht⸗**: Gefecht-, Schwert- und Waffen-T. (ſ. d.). Düringer 1124. — **Geſéllſchafts⸗**: 1031, Ggſtz.: Theater-T. ꝛc. — **Grōßvater⸗**: gw. Schluß⸗T. auf Hochzeiten mit Geſang: „Als Großvater Großmutter nahm, | da war Großvater ein Bräutigam ꝛc.", auch bloß „Großvater". — **Hāfer⸗**: ſ. Reigen-T. — **Hélden⸗**: z. B. übertr.: Der Grieche tanzt H.; der Deutſche . . ſchreitet dafür Heldenſchritt (ſ. d.) D. 176b. — **Héxen⸗**: (ſ. Blocksberg) Görres V. 165 ꝛc.; übertr. Mügge Elſ. 357 ꝛc. — **Hírten⸗**: Schäfer⸗T. — **Hōch⸗**: Tanzen | ſie den feierlichen H. Heine Tr. 41. — **Hóchzeit(s)⸗**: Braut⸗T. — **Hūt⸗**: ſ. Schm. 2, 257; 258. — **Irrwiſch⸗** [2e]: übertr.: Die erfolgloſen Putſchmachereien, dieſe Irrwiſchtänze der Revolution. Mundt Rom. 101. — **Kābel⸗**: Art Schiffer⸗T. — **Kälber⸗**: 1) (ſ. kälbern 3): Tritt aber mit der Zeit das männliche Alter an, | ſo muß der K. ſein gänzlich abgethan. Rachel 3, 24. — 2) = Kabbelung (ſ. kabbeln 2a) ꝛc. — **Kétten⸗**: (ſ. Kette 7) D. 15b; Guhl 1, 301 ꝛc. — **Kínder⸗**: Ich weiß nicht, ſoll ich Kinderbälle mehr haſſen oder Kindertänze mehr loben? JP. 36. 104. — **Kírmes⸗**. — **Kóntre⸗**: Art Quadrille. Düringer 224; W. 34, 45 ff. — **Krānich⸗**: Der K. der Zigeuner. Arnim 26. — **Krēis⸗**: ſ. Ringel-T. — **Krīēges⸗**: Waffen⸗T. (ſ. d.), nam. auch [1b]: Ausw. d. Lied. 104; Sch. 115a; Schmidt-Ph. 3 ꝛc. — **Kúnſt⸗**: ein kunſtmäßiger. — **Lándes⸗**: Gerſtäcker Mon. 1, 31 = National-T. Düringer 1031. — **Láng⸗**: ſ. Frauen-T. — **Lēīter⸗**: auf einer Leiter. Schütze Hamb. 101, vgl. Seil-T. — **Lōbe⸗**: (veralt.) Gottſched Nöth. Vorr. 2, 84; Opitz 2, 138; Schm. 2, 419, vgl. Singe-T. — **Matrōſen⸗**. — **Mēīſen⸗**: ſ. [1c]: Art Geſtell zum Meiſenfang. Döbel 2, 258. — **Mīmen⸗**: ſ. Pantomime. — **Mōhren⸗**: vgl.: Mit Moriskendäntzlin und anderm Kinderſpiel. Fiſchart B. 158b. — **Mórgen⸗**: ſ. Abend-T. — **Mǘcken⸗**: der Tanz ſpielender Mücken (im Sonnenſchein). Heine 18, 175. — **Nárren⸗**: ſ. Affen- und Todten-T. — **Nationāl⸗**: ſ. Landes-T. — **Nēbel⸗** [1e]: Heine Lied. 147. — **Ópfer⸗**: gottesdienſtlicher Tanz beim Opfer: Ihre Sieges-, Opfer- und Trauertänze. Düringer 1029. — **Pflícht⸗**: zu dem man durch Rückſichten ſich verpflichtet fühlt. Hartmann Fr. 257. — **Planēten⸗** [1e]: G. 6, 192, ſ. Sternen-T. — **Plúmp⸗**: mit plump⸗derbem Auftritt. V. Ar. 1, 142. — **Rēīf⸗**: (ſ. An-Reif) Reiftänz, Schwerttänz. HSachs G. 2, 49. — **Rēīgen⸗**: (ſ. Reigen 2) Platen 4, 323; V. Od. 1, 152; 8, 253; 23, 134 ꝛc., auch: Reih(e)n-T. Fouqué Gd. 1, 177; W. 19, 222, bildl.: Der Reihen⸗T. abwechſelnder Jahreszeiten. H. Ph. 4, 91 ꝛc.; auch „Hafer-, Reiter-T." Adelung. — **Rhýthmos⸗** [1e]: V. 3, 56, ſ. Silben-T. — **Ríngel⸗**: Kreis⸗, Zirkel-T. (ſ. d.): Uhland 375; V. 3, 141; W. 10, 53 ꝛc., vgl.: Walzt den alten Runde-T. B. 305a; Matthiſſon 79; Salis 133 ꝛc. und übertr.: Tanzet .. der butternde Rappe den Rund-T. V. 2, 18, dreht ſich im Kreis. — Sāū-: „Mahl, wobei meiſt Schweinefleiſch aufgetragen wird.“ Schm. — Schā̆fer-: Hirten-T. — Schēīn-: der kein eig. Tanz iſt. Heine Lut. 1, 314. — Schícke-: volksth. Bez. einer Perſon, die man fortwährend hin und her ſchickt, ſ. [1c]: Ein Laufmädel, ein Sch. Holtei Nobl. 1, 195 (vgl. ſchwzr.: So macht er die Weibel „tubetänzig“. Gotthelf G. 268, ſetzt ſie ſo in Bewegung, daß ſie betäubt, wirr im Kopf werden). — Schíffer-: Matroſen-T. (ſ. Kabel-T.). — Schlácht-: womit Wilde ꝛc. in die Schlacht ziehn, vgl. B. 60a; Waffen-T. ꝛc. — Schlúß-: den Schluß von Etwas bildend. — Schnécken-: Daß er mir dann nicht Schneckentänze macht! Gotthelf Sch. 388, zögernd Ausflüchte ſucht ꝛc., vgl.: Progreſſe .., ſo ſchneckentänziſch ſie auch ſein mögen. W. Merck 1, 92 (ſ. Schnecke 1b). — Schūſter-: Den ſogen. Sch. mit ſeinen poſſierlichen Sprüngen. Immermann M. 3, 112. — Schwêbe-: ſchwebenden Schritts getanzt. Stolberg Sch. 1, 102. — Schwêrt-: (ſ. Reif-, Gefecht-T.) Kerner 497 ꝛc., auch [1b]: Sie wagten manchen Schwerter-T. Sch. 12a; Uhland 184 ꝛc., ſ. Kriegs-T. — Sēīl-: auf geſpanntem Seile (ſ. Leiter-T.; Seiltänzer). — Sīēges-: zur Siegesfeier. — Sílben-[1e]: (vgl. Rhythmos-, Vers-T.) W. 15, XII; FAWolf Lit. An. 1, 220. — Sínge-: ſ. Reigen 2 (vgl. Ballade): Wollen einen S. drüber machen. LPHahn Hohn. 19 ꝛc. — Sínnen-[1e]: Iſt eben hier ein Mummenſchanz, | wie überall, ein S. G. 12, 134, etwas ſich wirbelnd vor den Sinnen Bewegendes ꝛc. — Sōlo-: den eine Perſ. allein tanzt. W. 14, 16. — Sphā̆ren-[1e]: Daumer 1, 307; G. 33, 284; W. 12, 219 ꝛc., vgl.: Der nächtliche Sternen-T. Spee (Wackern. 2, 274^{34}); Wandelſterne-T. Rückert BE. 324. — Tarántel-: Tanz, den — wie es heißt — ein von der Tarantel (ſ. d.) Geſtochner tanzen muß, ſ. Oken 5, 682, oft bildl.: (vgl. Veits-T.): Ein T. der Narren. JDMichaelis 5; Daß ich in dieſem allgemeinen T–e doch keiner der Geſtochnen ſei. Reinhard G. 200. — Tāūmel-: Vor wilden Taumeltänzen | Grazien und Unſchuld fliehen. Matthiſſon 20. — Theāter-: W. Luc. 4, 378. — Tōdten-: eine früher ſehr gewöhnliche ſinnbildl. Darſtellung, wonach mit dem Tod Alle an den Tanz müſſen, ſ. nam. Haupt Zeitſchr. 9, 302 ff. und z. B.: Der Lübeckiſche T. Weichmann 1, 235 ff., auch: Denkt nicht, ihr ſeid in deutſchen Grenzen | von Teufels-, Narren- und Todtentänzen. G. 12, 21; übertr.: Der T. des Weltgetümmels [bei dem Meſſina verſchüttenden Erdbeben]. Thümmel 8, 147. — Trǘmmer-: Art Kirmes-T. Schm. 1, 491. — Vēīts-: Als V. bez. man eine mit Fortdauer des vollen Bewuſſtſeins einhergehende kloniſche Krampfkrankheit der willkürl. Muſkeln, durch welche ungewöhnliche und ſeltſame Bewegungen der Glieder oder Rumpfes, Kopfs und Geſichts abſichtslos .. ausgeführt werden. Bock D. 316; Sch. 108b ꝛc., als anſteckende Tanzwuth ſich früher über ganz Europa ausbreitend. Klinger F. 14, ſ. Agricola 497 zu dem Fluch: Daß dich Sankt Veits Tanz ankomme! (benannt nach S. Veit als Nothhelfer dagegen), vgl.: Peſtilenzen und veitstanzen [fluchen]. Luther SW. 38, 440 ꝛc. Übertr. (vgl. Tarantel-T.): Wo alle politiſchen Leidenſchaften, plötzlich entzügelt, ihren raſenden V. begannen. Heine Lut. 2, 136; Börn. 176; Iſt die Klingel denn ganz veitstänzig geworden? Hausbl. (62) 3, 454. — Vérs-[1e]: (ſ. Silben-T.). V. Georg. 285. — Vōr-: Amt und Anrecht des Vortänzers (ſ. d.), eig. u. übrtr.: Fiſchart B. 31b; G. 18, 260 ꝛc., vgl. Schütze Holſt. 1, 205. — Vorǖber-: Im V. [vorübertanzend]. Grün Gd. 221. — Wáffen-: von Gewaffneten getanzt. Guhl 1, 301; W. Luc. 4, 383 ꝛc., ſ. Kriegs-T. — Wéchſel-: Tanz mit Abwechslung. B. 87a; Kinkel 471 ꝛc. — Wēīhe-: ein geweihter, heiliger. JGJacobi 3, 207. — Wéllen-[1c]: JKohl Par. 3, 36. — Wétt-: Er fordert die Tänzer .. heraus zum W. Droyſen A. 2, 22. — Wíllkomms-: zur Willkommsfeier. V. 215. — Wírbel-: mit wirbelndem Drehn. G. 11, 11. — Zírkel-: Lied beim Runde-T. .. Abendliche Zirkeltänze ꝛc. Salis 133 ꝛc.: übertr.: Den Z. der Horen. Falk Menſch. IX; G. 11, 88, Kleiſewitz Jul. 99.

Tänzbar, a.: (ugw.) tanzfähig: Die t–en Burſchen. Waldau N. 3, 141. — **Tänzeln**: 1) intr. (ſ. Anm. zu flattern ꝛc.): wie im Tanzſchritt ſich bewegen (vgl. trippeln ꝛc.): Sie t. vor Wonne und ſpringen. Heine Verm. 1, 212; Rom. 4; Reiſ. 2, 167; Die zierlich durch die Straßen getänzelt waren. Aſewald 1, 194; Duftig ſchwebeln, luſtig t. Uhland 190 ꝛc., auch von Thieren: Beck Arm. 182; Gotthelf G. 331; Das [die Ziegen] tänzelt, ſchwänzelt ꝛc. Immermann M. 2, 141 ꝛc. und: Die Peitſche (Gutzkow R. 5, 331), das Bambusröhrchen (Mörike N. 17) t. laſſen ꝛc. Nbnf.: Tänzerlen. Gotthelf G. 171; 193 ꝛc. Zſſtzg. z. B.: Angetänzelt kommen. Heine Lut. 2, 28; Auf- und nieder-t–d. Ring Kurf. 1, 153; Eines Kaninchens, das im Hauſe aus- und eintänzelte. Kürnberger Am. 74; Daher-t. Auerbach Z. 7; Einem entgegen-t. Freiligrath SW. 4, 204; Heine Reiſ. 3, 111, Herein-t. Beck Arm. 297; Um Einen herum-t. Gotthelf U. 2, 345; So tänzelten leiſe Tritte herunter. Tieck NK. 4, 163; Umtänzelt er [der Hund] die Herrin. Roquette W. 63; Vorbei-t. Heine Reiſ. 4, 161 ꝛc. — 2) tr.: Ein kleines Kind t., tanzen laſſen, d. h. ſchaukelnd, ſchwingend hin und her bewegen. Fiſchart B. 196b; G. 11, 136; Merck 1, 98; König Kl. 2, 120; Z. 3, 303; Luther SW. 35, 41; Schlegel Sh. 8, 32 ꝛc., daneben: tänzern. Büchner Konk. 1208b ꝛc.; Ein Kind ein-t., in den Schlaf ꝛc.

Tánzen: 1) intr. (ſ. hinken 1): ſich im — oder wie im — Tanz bewegen: a) einen Tanz aufführen, nam. von Perſ., aber auch z. B. von Tanzbären, dreſſierten Hunden ꝛc.: T. müſſen, wie Jemand pfeift (ſ. d. 3d); nach ſeiner Pfeiſe (ſ. d. 1b) oder: ihm zu Willen (Schlegel Sh. 8, 33); nach der Weiſe, die er ſingt, (G. 5, 223) t.; Ich ſei eig. ein Tanzbär, der t. müſſe, wie ſie geige. Gotthelf U. 2, 365 ꝛc.; Welches die Braut (ſ. d.) ſei, darum man mir T. zugemuth. Hutten (Wackern. 3, 226^{14}); Weil ſie den Bräutigam, um welchen ſie mit ihren Geſpielinnen getanzt, nicht erhalten. L. 5, 1 ꝛc.; Hier iſt Rhodus; tanze! G. 3, 69 (lat.: Hic Rhodus, hic salta! = zeig, was du leiſten kannſt ꝛc.); Hier t. die Unholden, wie bei uns in der Walpurgisnacht Heine Lut. 1, 318 (G. 11, 180 ff.); Wer in Hoffnung lebt, tanzt ohne Muſik. L. 11, 386; Schadenfrohe Dämonen, die uns zwingen auf den Köpfen zu t. W. 23, 401; Wir t., wie das Sprichwort ſagt, im Finſtern, ſtoßen überall an. Luc. 5, 62 ꝛc.; Zinkgräf 2, 63 (ſ. Jungfrau 1) ꝛc.; Auf dem Seil t. ꝛc. — α) das adjekt. Partic. Präſ. zuw. = mit Tanz begleitet, z. B.: Ein t–des Siegeslied. H. 13, 132; Ein t–der Thee (ſ. d., frz. thé dansant). JP. Lev. 410 ꝛc. — β) Partic. Präter. mit ſein, bei Hervorhebung der Ortsveränderung: Sie ſind ins Haus (hinein-) getanzt ꝛc., auch: (An-)getanzt kommen (ſ. d. 5b) und als Ggſtz.: Ungeſprungen und ungetanzt gehen ꝛc. — γ) ſubſt. Infin.: W. Luc. 4, 383 u. o.; auch mit Bſtw. (vgl. 2 und Zſſtzg. von Tanz, Tänzer), z. B.: Das Ringel-, Rund-T. [im Ringel, in der Runde]; Das Seil-T. [auf dem Seil]; Das Solo-T.; Das Tannen-T. .. zur Zeit der reifen Kirſchen. .. „Kirſchhochzeit“. Grube 3, 103. — b) von ähnl. Bewegung, z. B.: α) von Perſ.: Im .. Pfuhl wild t–d [ſtampfend] bis ans Knie. V. Sh. 1, 85 ꝛc.; Er iſt (ſ. aβ) .. vom Brette getanzt Sealsfield Leg. 3, 60, erhängt ꝛc., auch (vgl. c: Rückert und ſpringen 2d): Da muß bald Bürgermeiſter und Rath .. über ihre Zunge t. Wackern. 3, 720^{6} ꝛc. — β) von Thieren, z. B. von Tanzfliegen. Oken 5, 773 ꝛc.; ferner: Das Roß trabt ſtolz einher .., tanzet. Alringer D. 115; Talvj 2, 253 ꝛc. — γ) außerdem z. B.: Wie tanzt mein Herz vor Freuden! Göckingk Lieb. 76; Der t–de Wieſenquell. Hölty 159; Durch die Bäume t. Lichter roſenroth. Platen 2, 31; Hätt' ich ein Schwert zur Hand, ich wollte laſſen t. | vom ſtolzen Rumpf ſein Haupt. Rückert Roſt. 51b; Die t–de Spindel. Sch. 76a; Meine t–den [Welt-] Syſteme. 17a; Das Schiff .., auf der Schaumſpitze t-d. Steffens (Wackern. 4, 1302^{10}); Allen tanzt es [ſ. d. 7] vor den Augen. Uhland 123 [flirrt ꝛc.]; Neue Ausſichten tanzten vor ihrer Stirn. W. 14, 195; Ihr Blut ſchien in ihren Adern zu t. 6, 224; Sie ließ .. | gar weidlich ihre Zunge t. [ſchwatzte]. 10, 216 ꝛc. — 2) tr. (ſ. 1): a) Einen Tanz (ſ. d.), einen Menuett (Börne 2, 281), den Hochzeitreigen (Sch. 227b), Ringel (Schlegel Somm. 2, 1) t. ꝛc. (ſ. auch Rundtanz); Was Andre t., muß er ſchätzen [recenſieren]. G. 11, 180; Uhland VII; Wo tanzt ſie nun ein Labyrinth? EKleiſt 1, 76, Daß ſie die Fabel von Amor und Pſyche tanzten [mimiſch darſtellten]. W. 16. 161 ꝛc., vgl. (ſ. Tanz 1b): Daß ſie ihre Feldherrn und Vorkämpfer „Vortänzer“ nannten ... Zum Andenken der von ihm wohlgetanzten Feldſchlacht. Luc. 4, 387. — b) mit Angabe des Erfolgs (vgl. 3b): Geſtorbne Bräute, die ihre hinterlaſſenen Bräutigame zu Tode t. Gerhard Wil. 2, 310; Sie tanzt mich raſend — ich werde toll. Heine Rom. 36; [Du wirſt] deine Verkältung aus dem Leibe t. Heinſe Hild. 1, 291; Ich tanzte die Bäume .. aus der Wurzel. Klinger Th. 2, 229; Es wiehert unten dein Roß, aus der Burg dich zu t. [t–d zu tragen, ſ. 1bβ]. Kl. Od. 2. 126; Einen über den Haufen (Roquette E. 9), zu Boden (W. Luc. 4, 392) t. ꝛc. — 3) refl.: a) Es (ſ. d. 7) tanzt ſich gut. FSchlegel Flor. 76; Der Tanz tanzt ſich ſchön. G. 7, 26; Im Offnen tanzt ſich's nur, | ſo lang Fortuna fiedelt. 3, 76 ꝛc. — b) (ſ. 2b) Sich todt (Schlichtkrull LatMag. 104), zu Tode (W. 3, 20) t.; Ich tanzte und trank mich kuhn. Holtei Z. 2, 288 ꝛc.; Sich um Etwas t., t–d darum bringen. Koſegarten D. 3, 61; W. 5, 188 ꝛc. — Zſſtzg., vgl. die von ſpringen, gehn, laufen ꝛc. z. B. Áb-: 1) intr.: Von der Bühne a. Hackländer DM. 1, 164; PAWolf 1, 237 ꝛc.; Auf- und abtanzt ſie [die Kugel]. Brant (Zarncke XXXVIIa). — 2) tr.: a) [2a] Einen Walzer a. König Z. 1, 130; Ich tanzte die Verſe ab. Seume Sp. 139. tanzte, ſie abſingend ꝛc. — b) [2b] Einem die Braut; der Braut den Kranz a.; Daß ihr Töchterlein dem Johannes ſein Haupt abtanzet. Matheſius Chr. 1, 73; Sich faſt die Beine a. Spielhagen Pr. 4, 242 ꝛc., vgl. [3b]: Sich a.. tanzend abmatten. — Án-: z. B. [1aβ]. — Āūf-: in die Höhe; z. B.: Hebt ſich .. | a–d die lodernde Flamme. WHumboldt 3, 36, ſ. ab-t. 1, vgl.: So tanzen die Wogen empor. B. 60a. — Āūs-: z. B. ſ. ein-t.; ferner: Einen Tanz a., zu Ende; Es iſt mir ausgetanzt. Agricola 251, mit meinem Tanzen iſt's vorbei; Sich a. [3b], ſeine Tanzluſt befriedigen. Gerſtäcker Äq. 2, 40. auch: ſo, daß man nicht weiter tanzen will. JP. 56, XIII; ferner [2b]: Ich tanz ihn aus mit der Pantomime. Droyſen A. 2, 151, ſtech ihn aus, beſieg ihn tanzend ꝛc.; So tanzen ſie ein Ballet, durch welches .. der Vers herauskommt ... Nachdem ſie dieſen Vers ausgetanzt. Bouterweck Gſch. d. Poeſ. 1, 107. — Be-: z. B.: Alle hübſchen Mädchen b. Bucher (Nat.-Z. 14, 601); mit ihnen tanzen (vgl.: befouren). — Dahín-: Sie tanzt daher, ſie tanzt dahin. Heine Verm. 1, 161; Lied. 346 ꝛc., vgl.: Tanze, Siona, Triumph einher! Kl. Od. 1, 198; V. Od. 8, 371 ꝛc. — I. Durch-: Einen Raum, eine Zeit d. ꝛc., z. B.: Mit ihr | durchtanze den ſchimmernden Reihen. Baggeſen 5, 60; Daß ich in allerlei feſſelloſen Sprüngen das Leben durchtanzt habe. Reuter Sch. 206 ꝛc., auch [1bγ]: An dieſem Hain, vom Erlenbach durchtanzt. Matthiſſon 83 ꝛc. — II. Dúrch-: 1) intr.: hindurch-t.; auch: Da ward .. durchgetanzt mit Allen. B. 26a, von A bis Z, die ganze Reihe. — 2) tr. [2b]: tanzend durchlöchern: Unſre Schuhe ſind durchgetanzt. G. 11, 193. — Éin-: 1) hinein-t., auch: Aus- und e. — 2) [2b] ſ. tänzeln 2: Sie wiegen und tanzen und ſingen dich ein. G. 1, 146. — Einhêr-: ſ. dahin-t. — Empōr-: ſ. auf-t. — Entgêgen-: Einem e. Rabner 4, 341. — Ér-: 1) intr. ſt. des Grundw.: Den Stecken e. laſſen [prügelnd]. Neithard 359. — 2) tr.: durch Tanzen erlangen, erwerben: Gellert 1, 7; PHeyſe NR. 3, 178; HSachs 3, 3, 24a. — Fórt-: 1) ab-, weg-t. — 2) weiter tanzen. G. 11, 182. — Hêr- ꝛc.: 1) intr.: Rabner 2, 4; Sch. 48b ꝛc.; Das Kanoe tanzte nur ſo über das Waſſer hin. Gerſtäcker Flatb. 150; Schlegel Sh. 7, 62; V. 1, 149 ꝛc.; Der Kutſcher .. mußte vom Bock herab-t. Sch. 119a; Kinkel E. 232 ꝛc.; Das Waſſer, das die Höhe hinabtanzte. Höfer Hausbl. (60) 1, 24 ꝛc.; Herum-t. Hebel 3, 242; W. 5, 190; 18, 276 ꝛc. — 2) [2b; 3b] Er tanzte ſich augenſcheinlich in die Liebe und in ihre Garne hinein. JP. 3, 137; W. 6, 113 ꝛc. — Lōs-: Drauf l. Rückert 1, 420 ꝛc. — Mít-: Die Hexentänze m. Görres V. 163. — Nāch-: z. B. tanzend folgen. Rückert 1, 420; [Sie war] die Vortänzerin und ich und der Bote tanzten nach. JP. Fat. 1, 96; Tanzet, junge Schönen, | meiner ſanften Leier nach. Uz 2, 115 ꝛc., auch: Tänze (Zelter 1, 307).

ein Ballet (B. 140a) n.; übertr.: Einen Verstanz (V. Georg. 285), Silbentanz (FAWolf Lit. An. 1, 220) n., nachbilden ꝛc. — Nieder⸗: 1) intr.: G. 8, 212; Auf⸗ und n. ꝛc.; auch [1bγ]: Springquell, | der mit ſilberklaren Fluthen über | blanke Marmorſtaffeln niedertanzte. Platen 4, 345 ꝛc. — 2) tr. [2b] Schachmatt bin ich, | doch Sie, Sie tanzten noch drei Andre nieder. Göckingk 2, 215; Das Gras war niedergetanzt. Immermann M. 3, 112, tanzend niedergetreten ꝛc. — Rück⸗: zurück⸗t.: R–d. Grube 3, 299. — Rund⸗: in die Runde tanzen: Meißner Gd. 23; Vor ihren . . Geſichtern | rundtanzten indeſſen ſchon Fenſter und Wand. Langbein L. 219 ꝛc., nam. [1aγ]. — Über⸗ z. B.: Übertanzt von einem . . Irrlichte. Kohl Pet. 2, 58, von dem tanzenden überſchwebt ꝛc. — I. Um⸗ tr.: tanzend umgeben: Sie um⸗t. das Opfer mit ehernem Tritt. Apel Ätol. 136; Matthiſſon 157; A. 11, 250; Platen 4, 99; 171; Stolberg Gd. 273; 284 ꝛc., auch: Reigen⸗ (Droyſen A. 3, 291), ſternen⸗ (Daumer 2, 68) umtanzt ꝛc. — Um⸗, tr. [2b]: tanzend umwerfen ꝛc. — Veits⸗: ſ. Veitstanz. — Ver⸗ [2b]: z. B.: Eine Zeit v. Kohl Südr. 2, 173; FLSchröder Btr. 3, 1, 50; W. 13, 77 ꝛc.; Die ihm das Seinige vertändelte, verputzte, vertanzte. Engel 12, 32; Während wir unſer Elend . . vermuſicieren und ver⸗t. Schubert Nachtſ. 32; Vertanze die Antwort! Tieck Viel Lärm 2, 1, tanze, ſo daß du darüber hinwegkommſt ꝛc. — Vor⸗: ſ. nach⸗t., nam.: den Reigen führen. Hagedorn 3, 184 ꝛc.: übertr. G. 9, 113 ꝛc., vgl.: Krüppel will überall voran⸗t. L. 10, 235; W. 12, 261 ꝛc. — Vorüber⸗: Müllner 1, 44 ꝛc. (vorbei⸗t.), auch: O Bach, tanze der Horchenden ſilberblickend vorüber. Hölty 35. — Weg⸗: fort⸗t., intr. und [2b] tr.: Wie ein ernſterer Gedanke ſich blicken läßt, | ihn flugs beim Klang der Cithare weg⸗zu⸗t. W. HB. 1, 63. — Zu⸗: z. B.: Dem Sauſtall (Fiſchart B. 31), dem Feuer (32b) z. ꝛc. — Zurück⸗: Sanft tanzte Fuß um Fuß zurück. Kurz 2, 537a ꝛc., ſ. rück⸗t. ꝛc. — **Tänzer**, m., –s; uv.: Jemand, der — und inſofern er — tanzt (weibl. T–in): Guten T–n iſt gut geigen. Sprchw. (W. 10, 45) ꝛc.; Du würdeſt dich des ſchlechten T–s [Partners] ſchämen. G. 7, 21; V. Od. 8, 383; Il. 16, 609 ꝛc.; veralt. ꝛc. ohne Uml.: Die Tanzer. SClara EſA. 1, 138; Schaidenreißer 32a ꝛc.; Zſſtzg. (ſ. die von Tanz und tanzen), z. B.: Ballett⸗T.; Kontretänze . . . Seine Bei⸗T–in [Partnerin]. W. 34, 46; Chor⸗T.; Die bunten Faſchings⸗T. JKohl Par. 1, 191; Garten⸗T. 202 [in öffentl. Gärten]; Die Haupt⸗T. auf einem Ball ꝛc.; Menuett⸗T. B. 140a; Die geſchickteſte Mimen⸗T–in W. 16, 157; Mit⸗T–in (vgl. Bei⸗T.). 19, 222; Der Vor⸗T. oder Vorreigner . . . Der Nach⸗T. Grube 3, 297; Pagoden⸗T–in 9, 262 (ſ. Bajadere); Seil⸗T. G. 16, 102; Möſer Ph. 3, 247 ꝛc. (niedrd.: Leinen⸗T.); Singen⸗T. Luther 1, 538b (Reigen⸗T.); Solo⸗T.; Vor⸗T., ein Vortanzender; Tanzordner ꝛc. JP. 7, 204 ꝛc. (ſ. Nach⸗T.; nachtanzen; tanzen 2a). — **-ĕi**, f.; –en: das Thun und Treiben von Tänzern, nam. in Zſſtzgn, in Bezug auf Tänzer von Profeſſion, z. B.: Die Ballett⸗T.; Da jede monarchiſche Regierung nur Seil⸗T.; fort die Stange, plauz der König! Börne Par. 5, 46 ꝛc. — **-haft**, a.: in der Weiſe eines Tänzers: Das T–e galt . . für das Ideal des Anſtandes. Devrient 2, 30; Viſcher Äſt. 2, 260 ꝛc. — **-iſch**, a.: 1) tänzerhaft: Evolutionen, bald kriegeriſche, bald t–e. W. Luc. 4, 385 ꝛc.; Seil⸗t–e Verwegenheit. PHeyſe NN. 3, 180; Der ſeil⸗t–e Gebrauch aller Künſte. H. Ph. 4, 188; W. 34, 104 ꝛc. — 2) Einem iſt (es) t., tanzeriſch (Gartenl. 11, 242b), tänzerig (Auerbach D. 2, 424), tänzerlich (Börne Par. 1, 93), tanzerlich (G. 7, 96) = es tänzer(le)t ihn, es iſt ihm ſo zu Muth, daß er tanzen möchte; auch: Doch ein Märchen vom Tanz, nicht tanzerlich macht's und geſangfroh. V. 2, 12 ꝛc. — **-len**, **-n**: ſ. tänzeln 1; 2; tänzeriſch 2. — **-ſchaft**, f.; –en. — **-thum**, n., –(e)s; 0: das Tänzer⸗Sein (vgl.: Ihr Tänzerinnenthum. Schlichtkrull LatMag. 84), auch: Tänzer⸗Zunft (corps de ballet) ꝛc. — **Tänz-ig**, **-iſch**, a.: ſ. Schick⸗, Schnecken⸗, Veitstanz.

Tap-e: ſ. Tappe. — * **-ĕt** (it. ꝛc.) n., –(e)s; –e: Teppich, z. B. Gryphius Fr. 7; Olearius Roſ. 42b; Wackern. 3, 232^{17} ꝛc. (auch m.: z. B. vom Grün des Bodens. Haller 43), — gw. nur noch: Etwas iſt auf dem T–e (L. 1, 275, W. 1, 190; 13, 222 ꝛc.) kommt aufs T. (Luc. 1, 434; G. 22, 241 ꝛc.); es aufs T. bringen (Forſter Br. 1, 401; Sch. 107a; W. Luc. 6, 211) ꝛc., auf die Bahn (ſ. d. 1d). — **-ēte**, f.; –n; –n⸗: 1) Teppich (ſ. d.), z. B.: Über ſanftwallende bunte T–n von Veilchen und Tulpen | fuhr im Triumphe der Frühling einher. Zachariä Murn. 5; Die grüne Fuß⸗T. Langbein L. 234 (H.) ꝛc., beſ. aber: Wandteppich, und verallgemeint: an deren Stelle angewendete Wandbekleidungen, z. B. aus Seidenſtoffen und nam. von farbig bedrucktem Papier, ſ. Karmarſch 3, 456; 2, 826 ff., wofür Belege unnöthig; ferner z. B. = Teppich: Die Gobelins, auch wohl „Niederländer T–n". 3, 456; Mech. 2, 753; Wo Decken ſtrahlen, wo T–n ſchimmern. G. 35, 401; Rückert BE. 333; Die doppelte T. dämpft den Schall. Sch. 296b; W. 4, 232 ꝛc. Übertr.: Daß der Dichter ſeinen eignen Kopf durch die T. ſtecke. L. 7, 187, ſich ſt. der dramat. Perſ. zeige ꝛc. Zſſtzg. z. B.: Gold⸗T–n. Platen 4, 300; Leder⸗T–en; Goldleder⸗T–n. G. 26, 234; Von dem älteſten Hautelißteppich bis zu der neuſten Papier⸗T. 15, 185; Pracht⸗T–n. Guhl 2, 209; Purpur⸗T–n. G. 20, 17; Veloutierte T–n (Sammt⸗T–n). Karmarſch 2, 829 ꝛc. — 2) (ſ. 1): a) Anat.: eine an der innern Fläche der Aderhaut des Auges liegende Lamelle. Bock An. 724; Oken 4, 101. — b) Zool.: Art Leiſtenſchnecke: Die perſiſche T. Murex trapezium. 5, 489. — **-ēten**, a.: aus Tapeten beſtehend (geteppicht) Wo . . ein Buchenaſt | den grün⸗t–en Pavillon erbaut. Platen 3, 147. — **-ēten-haft**, a.: tapetenartig: Das Dekorations⸗ und T–e. CUlrich (Nat.-Z. 15, 452). — **-ezerĕi**, f.; –en: Teppich. Gryphius Pap. 1, 418; Opitz 1, 13; 2, 13; Einen königl. Stuhl mit künſtlich gewirkter T. bedeckt. Schaidenreißer 2b; W. 23, 265; Woltmann Weſtf. 2, 263; Zinkgräf 1, 235 ꝛc.; Poeſie, die die Menſchen . . inwendig mit der Bettel⸗T. ihrer eignen Würde und Hoheit ausmöbliert. Merck Br. 2, 49 ꝛc.; auch: Tapeterei. Eppendorf 83; 35 (ſ. heidniſch) und nam. (ganz frz.) Tapiſſerie (auch von teppichartigen Stickereien). — **-ezīer**, m., –(e)s; –e: Tapezierer (ſ. d.). — **-ezīeren**, tr.: mit Tapeten (ſ. d.) bekleiden, auch übertr.: Da ſind mit weißem Sinter | die Wände tapeziert. Freiligrath 1, 69; Seitdem die Verdienſte unſerer Vorfahren mit ihren Portraits zu einerlei Gebrauch dienen, die leeren Seiten — nämlich unſrer Zimmer und unſres Charakters — zu t. G. 9, 45 ꝛc.; ſelten von Fußteppichen: Die Scene . . | mit grünem Sammet unten tapeziert. WhMüller 1, 4; Zſſtzg. z. B.: Lappchenweiſe in den Gehirnchen der Wälſchen aller Völker auftapeziert. G. 31, 23, wie Tapeten aufgeklebt; Zimmer, die rein blau austapeziert ſind. 37, 255; W. 1, 17 (bildl. 9, 20); Eine mit Immenbrot austapezierte Kammer. Tſchudi Th. 280 ꝛc. — **-īerer**, m., –s; uv.: 1) ein Handwerker, der Zimmer drapiert und zugleich gepolſterte Möbel fertigt. — 2) von Thieren, z. B. eine Gattung Netzſpinnen (ſ. ſtricken 2b), ferner: eine Gattung Bienen, die ihre Erdlöcher mit zerſchnittnen Blumenblättern austapezieren („Blumenſchneider"). Oken 5, 986.

Tapf, m. — **-e**, f.; ſ. Stapf ꝛc.; Tappe. — **-er**, a.: (ahd. tapher, mhd. tapfer) 1) veralt. nam. Schm. 1, 458; Zarncke Br. 311a ꝛc.: a) ernſt, wichtig, z. B.: Daß in ſolcher „dapffer" Sach mit aller Bedächtigkeit gehandelt und keine Leichtfertigkeit geübt ſollt werden. Luther 1, 148b u. o. — b) tüchtig (vgl. 2), ſ. Schm.; Adelung ꝛc., ferner z. B.: Durch emſigen Fleiß etlicher „dapfferer" [wiſſenſchaftlich tüchtiger] und gelehrter Männer. Eppendorf 2; Dapfern und wohlbedachten Fleiß fürwenden. ChrLehmann (Wackern. 3, 559^{41}); Stumpf 391a ꝛc., z. B. noch — wo die Bed. 2 mithervortritt —: Den t–ſten Magen hat die Zeit. Tieck 16, 334 ꝛc. und beſ. als Adv. zur Bez. eines hohen Grads, inſofern ſich darin eine Kraft, Kraftanſtrengung äußert (vgl. tüchtig, brav ꝛc.), z. B.: T. ſchmählen (G. 11, 157), trinken (Gotthelf G. 333), lachen (U. 1, 223), Einen ins Salz haun (Schweinichen 2, 70) ꝛc.; Ob Dorn' aus der Seel' ich t–er reut', ob | du aus dem Land. V. H. 2, 267 (vgl. W. HB. 2, 194) ꝛc.; dagegen veralt. = ſehr (allgm.), z. B.: Daß die Spaniſche[n] dapffer untengelegen. Weidner 17 [eine ſtarke Niederlage erlitten]; Dapffer beſchamt. 12 ꝛc. — 2) (ſ. 1b) heute gw.: T. iſt Der, deſſen Muth in Gefahren anhaltend iſt. Kant Anthr. 209 ꝛc. (ſ. Delbrück Syn. 5 ff., vgl. muthig, beherzt, kühn ꝛc.); Der T–e ſiegt . ., den Blöden friſſt der Wolf. Gleim 4, 93; Brav, ja t. G. 15, 12; 13, 135; T. iſt der Weltbezwinger, | tapfrer, wer ſich ſelbſt bezwingt. H.; L. 7, 258; Auch die T–ſten zagten. Sch. 946a; Die t–n Helden. 65b. Dem T–n bleibt die Braut. W. 11, 201 u. o.; Der froh⸗t–e Gordon. Freiligrath Garb. 155 ꝛc. — **-erkeit**, f.; (–en): das Tapfer⸗Sein (ſ. tapfer 2): Die T. des Widerſtands ꝛc.; des Helden ꝛc. (Tapfrigkeit. Schottel 897); Helden⸗T.; Eure Murmelthiers⸗T. zu erwecken. Schlegel Sh. 2, 242 [geringe]; Fluch eurer Tiger⸗T.! Fouqué Gd. 1, 5 ꝛc.; ſelten (vgl. Schm.) = Körper⸗Stärke, ⸗Kraft: Der die Stärke und T. eines Roſſes zu haben ſchien. G. 14, 228; ferner Mz., wie Bravour, ſ. Ritterlichkeit 2 ꝛc. — **-erlich**, a.: vralt. = tapfer 1b; 2. Fiſchart B. 3a; Luther SW. 56, 2; Den t–en Degen. Simrock N. 619.

* **Tap-īr**, m., –(e)s; –e: ein ſchweinähnl. Vielhufer. Giebel 179 ꝛc. — **-iſſerīe**, f.; –(e)n: ſ. Tapezerei.

Tapp: 1) interj.: ſ. dapp und tipp, z. B.: Wenn „tip, tap, tip" der Flegel ſchlägt. Weiße Kom. Op. 3, 280 ꝛc. — 2) m., –(e)s; –e: a) (ſ. 1) Klapp. — b) = Stapf (ſ. d.). Reithard 370; 373; Die Tapſen [Fußſpuren im Schnee]. Gartenl. 11, 829a; b ꝛc. — c) ein ungeſchickter, plumper, unbeholfner, zudringlich⸗unmanierlicher Menſch, der gleichſam blind drauf zutappt: Da macht der T. einen Fehltritt, fällt . . und erſtürzt ſich. 12, 3a, vgl.: Wenn ich anders Bürgern nicht für den unbeſonnenſten Tapp(⸗)zu halten ſoll. B. 177a; Der Tapp⸗ins⸗Mus. Schm. 1, 449 und nam. oft: Ein Taps von jungem Ehemann. Freſe Bed. 1, 214; Heine NGd. 250; Er iſt ein Taps, ein Tölpel, ein Simpel. vHorn Schmj. 139; Ein Taps, | ein rechter Ehetaps. Immermann Card. 95; Ich will Taps heißen, wenn ꝛc. Mügge Erl. 1, 54; Die Tappſe, die ihre Eſeleien für Züge des Genies geben. JGMüller Lind. 2, 23; Hans (ſ. d.) Taps. Zelter 4, 352 ꝛc., vgl. niederd.: Matz T. Laurenberg 110 ꝛc., auch: Talps ꝛc. — **-e**, f.; –n: 1) Tatze (ſ. d. und Klaue 1; 1a; Pfote 1; 2; Daube, Anm.; Döbel, Anm. 2), als Bez. des ſich in Zehen theilenden Fußes und dann auch (verächtl.) der Hand, z. B.: Mit beiden Tapen in der Bratpfann liegen. Fiſchart Garg. 81a ꝛc., nam. aber vom Fuß 3. Moſ. 11, 27 (auch Mendelsſohn; „Tatzen". Zunz); Die vordern T–n geſpalten. Fleming Z. 1, 209a; Ryff Th. 91 ꝛc., auch: Seine [des Murmelthiers] „taapen" ſind geformt gleich des Bären „taapen". Stumpf 609b; 607b ꝛc.; auch: Die „dapen". Eppendorf 45; 69; „Berendopen". Keiſersberg Sünd. 5b = Bären⸗Tappen (auch als Pflanzenname, ſ. Frommann 2, 34 ꝛc.) ꝛc. (ſ. Zarncke Br. 421), vergl. Talpen. — 2) (ſ. 1) der Eindruck der Tappen, Fußſpur, ſo: Fuß⸗, Kinder⸗T–n, ſ. (Fuß⸗)Stapfen und außer den Belegen dort z. B. noch: An die 70, die von links und rechts kommen, müſſen doch Tapfen laſſen. Alexis H. 1, 2, 319; An den Tapfen erkennt man eine ſtumpfere, breite, faſt ſenkrecht abſtehende Zehe. Burmeiſter Gſch. 506 ꝛc. — **Täppeln**, intr. (haben): ſ. dappeln und tappen: Bei Einigen . . klöpfelte, täppelte, klatſchte, polterte es in den Stuben. Immermann M. 2, 259 ꝛc., auch tr.: Stein (ſ. d. 2l) t., ſ. Schm. 1, 450. — **Tappen**: 1) intr. (haben, ſein): ſtapfen (ſ. d.), plump und ungeſchickt, aber auch (ſ. 2a; c) unſicher und ſchwankend ſchreiten: Es [das Gnomengeſchlecht] watſchelt, es tappt. Matthiſſon 146; Das ganze wimmelnde, krabbelnde, t–de Reich [der niedern Thiere]. Viſcher Äſth. 2, 118; Tappt er ins Netz, der arme Wicht. Weſt Dian. 2, 1 ꝛc., ſ. Zſſtzg., nam. auf⸗t. 1, vgl. tappſen. — 2) ohne zu ſehen (taſtend) greifen, faſſen ꝛc., mit verſch. Nüancen (vgl. auch 1): a) intr. (haben): ohne Angabe des Wohin, — inſofern man (überh. oder zur Zeit) nicht ſehen kann, eig. und übertr.: Du wirſt tappen im Mittag wie ein Blinder tappet im Dunkeln. 5. Moſ. 28, 29; Hiob 5, 14; 12, 25 ꝛc.; Cham. 6, 295; Das einfache Denken iſt das innere Sehen, das Phantaſieren dagegen iſt ein blindes T., deſſen Grund dem Tapper ewig verborgen bleibt. Fichte 8, 366; 386; 115; 79 ꝛc.; Ich tappe nicht gern im Finſtern, wenn ich Licht haben kann. Forſter Br. 2, 475; G. 5, 287; Armer Tobis [du Blinder] tappſt am Stabe. 6, 165; Wer ſie [die Kunſt] nicht durchgedacht, | Der darf ſich keinen Künſtler nennen; | hier hilft das T. nicht. 7, 265; Man tappet bei der Retouſche ebenſo im Dunkeln. 30, 206. Schritt. mit den Handen t–d, voran. Hackländer Stillfr. 1, 272; Mit ſeinem unſichern t–den Gang. Monatbl. 2, 225a; Schlegel Gd. 1, 46; Iſt, wie blind, irr-t–d .. herumgegangen. Streckfuß Rol. 11, 9; W. 16, 103; 35, 185 ꝛc., vgl.: Nun borgt' er meinen Zahnſtocher und tappte oder tippte [damit] ganz blind auf dem Erdkörper [Globus] herum. JP. Fat. 2, 184 ꝛc. und vom Ton: Ließ ſich ein leiſes T. an dem Fenſterladen vernehmen. Sealsfield Leg. 1, 2 ꝛc. — b) (ſ. a) mit Angabe Deſſen, wohin man greift, z. B.: α) unſicher und ſchwankend ꝛc. (taſtend): Um ſich t. Nicolai 4, 269 ꝛc., Das Gluck | tappt unter die Menge [blind, ohne Wahl]. G. 2, 68 ꝛc. und beſ. oft: Nach Etwas t., ſuchend ꝛc., z. B.: Jeſ. 59, 10; G. 14, 63; Stolb. 134; Sollt' ich auch in tiefem Schnee | nach dem Wege t. Göckingk Lieb. 23; G. 12, 226; Die Blinden, die nach dem Waſſer t. und greifen ins Feuer. Luther SW. 26, 259; Sch. 117b. — β) dreiſt und geradezu: Er tappt auch gleich recht läppiſch drein. G. 2, 203; Zum Willkomm tappt ihr [als Arzt] dann nach allen Siebenſachen, | um die ein Andrer viele Jahre ſtreicht. 11, 82 ꝛc., auch (vgl. als verächtl. Bez. für Hand wie Tapp, auch Talpe, Tatſche, Tatze ꝛc.): Etwas an-, be-t. oder -talpen, tatſchen, talken ꝛc. — c) (ſ. a; d, vgl. 1) unſicher und ſchwankend, weil auf den Taſt-, ſtatt auf den Geſichtsſinn ſich verlaſſend, ſchreiten — bei Hervorhebung der Ortsveränderung mit ſein — z. B.: Mühſam über Gräber t–d. Cham. 4, 25; So waren ſie etwa 20 Schritt im Dunkeln vorwarts getappt. Gerſtäcker Äq. 2, 142; Das Kind kommt (ſ. d. 3b) in den Saal getappt. .. Indeſſen tappt das Kind die Treppe hinauf. G. 10, 159; Sachte, Hand in Hand .. tappten wir in ein Zimmer. Heinſe A. 1, 74; Ich tappte nun, ſo gut ich konnte, weiter. W. 12, 264 ꝛc., ſ. Zſſtzg. und tappſen. — d) (ſ. c) refl.: Er tappt ſich auf die Hütſche ꝛc. HKleiſt Kr. 163; Ich tappte mich wieder zum Wagentritt. Sealsfield TrR. 1, 58 ꝛc., ſ. Zſſtzg. — e) tr.: α) t–d (ſ. a) fühlen oder greifen: In der Einſchränkung unſerer Menſchlichkeit iſt nicht mehr als eine Ahnung davon zu t. G. 14, 271; Ich wollte zur Thür hinaus-t. [ſ. c] und kam einen Schritt zu weit rechts, tappte Papier. Keſtn. 110; Wenn eine Kuh Vernunft hätte, würde ſie es greifen oder t. können. Luther 8, 190a; 6, 179a ꝛc. — β) Ein getapptes Gemälde, mit furchtſam unſichrer Hand gemalt. Campe. — γ) (ſ. bβ) ſelten: Er tappt und neckt alle Kameraden. Rahel 2, 103, von täppiſchen Angriffen. — Zſſtzg., vgl. die von ſtapfen, greifen, faſſen ꝛc., z. B.: Án-: 1) [1]. — 2) [2] z. B. intr.: Er tappet an allen Orten an. Fiſchart Garg. 128b ꝛc.; tr.: Der Bauer den Pfaffen ſtark andappet [faſſt ihn, zugreifend]. HSachs 2, 4, 66c, ſ. auch [2bβ]. — Áuf-: 1) [1] Ein Siebenmeilenſtiefel tappt auf. G. 12, 227; Dieſer tappte und trat ſo ungeſchlacht auf, daß ꝛc. Gutzkow R. 9, 396 ꝛc. — 2) [2a] tappend in die Höhe faſſen: Der a–de Litthauer faßte unwillkurlich in die Zügel. Laube Band. 1, 67. — Áus-: z. B.: Den Tritt knechtiſch ausmeſſen, a. H. R. 9, 159. — Be-: z. B.: Wo ſie ihren Feind icht [irgend] thun b. [ergreifen, packen]. Eyring 1, 141 ꝛc., ſ. auch [2bβ]. — I. Dúrch-: hindurch-t., z. B. [2d]: Mühſam tapp' ich .. die trümmernden Male mich durch bis zur Wiege der Menſchheit. Koſegarten Po. 2, 369 ꝛc., ſ. II. — II. Durch- [2], tr.: Einen Raum d., tappend durchſchreiten, ſelten intr. = I: Nach welcher dunklen, ſchwer entdeckten Schwelle | d. pfadlos ungewiſſe Schritte. G. 18, 250. — Er- [2]: 1) Einen e., ihn überraſchend betreffen und ergreifen; attrappieren; erwiſchen: Wie ängſtlich lauſcheſt du dann umher, ob kein Auge dich ertappt. Börne 2, 263; Beſſer verdächtig als ertappt! G. 10, 128; Sie haben ſich heute übel e. laſſen. Sch. 635b; V. 3, 227 ꝛc.; oft mit Präp., ſo: a) Einen auf der That (W. 16, 168), auf einer Lüge ꝛc. (Sch. 731a; Stilling 1, 92), auf halbwahren Worten ꝛc. (G. 5, 35) e.; Daß er ſich auf einem ſo heftigen Erſchrecken .. hatte e. laſſen. Gutzkow R. 8, 336; Ich ertappte mich .. auf der Nationaleitelkeit. Stahr Par. 1, 23 ꝛc. — b) Die Seele gleichſam bei ihren geheimſten Operationen e. Sch. 102a; W. 12, 30; Luc. 6, 206 ꝛc. — c) Wie ich mich in dieſer Eigenheit ertappe. G. 17, 184; Sich im Netz e. laſſen. W. 10, 18; JAEbert Young 5, 107 ꝛc. — d) mit über und Dat.: G. 10, 114; 30, 325; 31, 234; W. 1, 120; 7, 134; 10, 256; 23, 49; 366; 27, 154 ꝛc., ugw.: Schade, daß ich über dieſe Lüge Sie e. muß. L. Gal. 4, 5. — 2) veraltend: Etwas e., ergreifen (ohne Nebenſinn, vgl. 1); Da ertappte der Löwe mit einer Pfoten den Schild. Andersen 29b (= „Der Löwe ergriff das Schild." Mandelslo 68b); Das zärtliche Wörtlein, das .. die Hand weder e. kann noch mag. H. 11, 362; Die äußerliche Einrichtung zu e. [er-, begreifend ſich anzueignen]. L. 4, 450 ꝛc. — Fórt- [1; 2c]: Wie ſie in den Grasgarten fortgetappt iſt. Gartenl. 12, 35b; Stahr Rep. 2, 322 ꝛc., auch [2d]: Sie tappte ſich fort bis an Falkenſtein's Thor. B. 61b. — Hér- ꝛc.: z. B.: Er [als Blindekuh] tappte hin und wider [2c]. G. 1, 13; 19, 348; Schlegel Gd. 1, 25 ꝛc.; Der Ritter tappt | die lange Wendeltreppe hinauf. W. 10, 275; G. 10, 159 ꝛc.; Ich furchte mich vor jeder .. Fauſt, welche in dieſes zarte Befruchtſtäuben der Kinderblumen hineintappt [2bβ]. JP. 36, 91; Fichte N. 66 ꝛc.; In eine Falle hinein-t. [1]. G. 29, 264 ꝛc.; Tappte ſie ſich in den Waldpfad hinein [2d]. Gartenl. 12, 31 ꝛc.; Herum-t. [2a; ber; c] Gentz Rev. 43; G. 16, 218; 29, 440. W. 24, 125; HB. 2, 257 ꝛc.; Im .. Dunkel | tappte ſich Ritogar | zu dem ſchlafenden Mädchen hinzu [2d]. Koſegarten Po. 2, 21 ꝛc. — Nāch- [1; nam. 2c]: tappend nachſchreiten: Die Nachtapper irrwiſchhaft locken. Jahn M. 268. — Umhêr-: herum-t.: Wie ein ſo ſcharfſinniger Mann in der gemeinſten Erfahrung umhertappt. G. 22, 378; WHumboldt Schill. 76; Schaidenreißer 39a = V. Od. 9, 416 ꝛc. — Ver-: z. B. refl.: ſich vergreifen: Da vertappte ſich ſeine Hand im Haufen Gold. Rank SchM. 39. — Zu-: z. B.: Hier tauchen zwei Arme aus dem Waſſer auf, die dem Felſen z. G. 29, 137 ꝛc., beſ. oft mit dem Begriff des blinden, plumpen Zugreifens (ſ. d., vgl. zupatſchen; Tapp 2b; tappig): Ein blindes empiriſches Z. Fichte 7, 402; vHorn rhD. 2, 76; Sie tappte zu, das tolle Ding. Langbein L. 445; Nur ein Theilchen eines echten Sinns | tappt nimmermehr ſo zu. Schlegel Haml. 3, 4; Gd. 1, 283; Eine ſo z–de Kompilation. JAWolf H. 87 ꝛc. — **Tápp-ert**: ſ. Tabart. — **-ig**, a.: in der Weiſe eines Tapps (ſ. d. 2) (zu)tappend ꝛc.: Er ſieht ja nicht gut in die Ferne und darum iſt er manchmal ſo t. Auerbach D. 1, 18; Freſe Bed. 1, 250; In ſeinem langen, plumpen, ungeſchlachten, t–en Wuchſe. Gutzkow R. 6, 33; So t. [zudringlich], wie ein Bär, wenn er Honig wittert. Hackländer DSt. 5, 165; Stillfr. 1, 200; Ein t–es, kindiſches Blindekuhſpielen. Raumer Päd. 3, 1, 87; Die t–en Hände mit den dicken Fingern. Müller-Königswinter Burg. 1, 22; Waldau N. 3, 250; Spindler V. 2, 22; 1, 138 ꝛc. (Den ſchwertapigen und greifklauigen Fürſten. Fiſchart Garg. 54b), auch: Tappiſch. 141; Tappiſcher Blödſinn. G. 35, 49 ꝛc., nam. oft mit Uml.: Täppiſche Unbeholfenheit. Auerbach SchV. 153; Böttiger Sab. 293; Gervinus Sb. 1, 99; G. 1, 251; 3, 59; 12, 27; 47; 15, 197; 20, 193; 21, 26; 29, 342; 396; 31, 162; 32, 156; 220; 35, 97; 40, 105 ꝛc.; Heine Lied. 109; Verm. 1, 10; 51; 285; 321 ꝛc.; W. Att. 2, 2, 128 ꝛc. (auch: Täpſig. G. 2, 73; Eure Stolpereien und Tapſigkeiten. Goltz 3, 104; Talpſig ꝛc.) und Zſſtzg.: Der moderne Staat mit ſeiner zutäppiſchen Vielregiererei. Auerbach SchV. 135; Die Braut entfernte ſich vor dem zutäppiſchen Weſen. Joſ. 97; Höfer V. 304; Immermann M. 1, 228; König DFam. 1, 63; Kürnberger N. 2, 238; W. 1, 124 ꝛc.; Ihre rohe Zutäppigkeit. Tieck N. 2, 67 ꝛc. — **Táp(p)s**, m., -es; -e: ſ. Tapp 2c. — **-en**: 1) intr.: ſ. tappen 1; 2a; c: Hinaufſtolpern and t. Goltz 3, 416 ꝛc.; Vorbei-t. 39; Burmann F. 31 ꝛc.; Fort-t. Willkomm Sag. 1, 87 ꝛc. — 2) tr.: mit der Tappe oder Tatze faſſen: Alles an ſich zu rapſen und „dapſen". Simpliciſſimus 3, 24. — **-ig**, a.: ſ. tappig.

Anm. Für die vorſtehnden Wörter (außer Tappert) vgl. Benecke 3, 14b und nam. Schm. 1, 449 ff.; Schwäb. W. 114; Stalder 1, 265 ff., wie auch Diez 341.

Tār-a: 1) (⏑ –) interj.: ſ. Ta. — * 2) (arab.-it., ſ. Diez 341) f.; 0: kaufm.: Gewichtsabzug für Emballage (ſ. Netto; tarieren), auch: „Thara". L. 13, 604. — **-ántel**, f.; -n (Sch. 202a ꝛc.; uv. G. 28, 269, vgl.: Des T–s. Olearius Roſ. 111b); -chen (Kohl Sudr. 1, 168); -: Art Spinne (Lycosa tarentula), deren Stich ſehr giftig ſein ſoll (ſ. T.-Tanz), doch vgl. Oken 5, 681; Vogt (Gartenl. 9, 584 ff.). — **-antélla**, f.: -s: Art ital. Tanz. Düringer 1032; Stahr Rep. 3, 100 ꝛc. — **-aſs**: ſ. Tarraß. — **-alantara**, interj. ꝛc.: ſ. Ta. — **-ieren**, tr.: (ſ. Tara 2) das Nettogewicht beſtimmen. Karmarſch 2, 660. — **-if** (arab.-frz., ſ. Diez 342), m., -(e)s; -e: ein die zu zahlenden Anſätze ꝛc. enthaltendes Verzeichnis, z. B.: Chauſſée-, Eiſenbahn-, Poſt-, Zoll-T. ꝛc.; auch: Münz-T., das Werth-Vb. der verſch. Münzen zu einander angebend ꝛc.

Tárl, m., -(e)s; -e: (niederd.) Würfel, Würfelſpiel (ſ. dorlen). Jahn M. 56. — ***-alán**, m., -s; -s: Art Muſſelin. König DFam. 1, 79. — **Tárme**: ſ. Terme. — **Tarnickel**, f.; -n: Schlehpflaume (vergl. ruſſ. терпъ, Schlehe), „Turkelchen". — **Taróck**, m. (n. Adelung), -s; -s, -e (L. 13, 19; KSchmidt KomD. 353); -: ein mit eigenen (gw. 78) Karten geſpieltes Spiel (auch Groß-T.) und: die Trümpfe darin, ſ. LHombre 152 ff., übertr.: Um Köpfe werden ſie karten und der eure iſt T. Sch. 163a, ſteht beſ. auf dem Spiel. — **Tarráſs**, m., -es; 0; -: 1) (ſ. Terraſſe) veralt. Erdwall ꝛc. — 2) Traß oder T. iſt eine .. aus zerſetzten vulkaniſchen Geſteinen .. entſtandene Maſſe, welche faſt jederzeit kleine Bruchſtucke von Bimsſtein einſchließt. Er iſt in friſchem Zuſtande ziemlich weich und wird, wie Torf, mit dem Spaten terraſſenartig geſtochen und an der Luft getrocknet: daher der Name. Karmarſch 2, 664 ꝛc.; „Traß". Forſter A. 1, 38; R. 1, 18; „Traß". Oken 1, 522; Merck's Br. 1, 322. — **Tarl-ane** (it. Diez 342), f.; -n: Art Fahrzeug auf dem Mittelmeer mit latein. Segel am Maſt. Bobrik 686 ꝛc. — **-ar** (⏑ –), m., -s, -(e)n; -en: 1) Name aſiatiſcher Horden und: ein dazu Gehöriger (heute nam. als türk. Kouriere, vgl. Nachricht 1b). Gw. (vgl. Barbar) jambiſch, doch troch. z. B. Adelung; [Du, Liebe,] giebſt T–n Menſchlichkeit. Lichtwer 240; Des T–s. Nicolai 5 147; 144; Des T–n Pfeil. Schlegel Somm. 3, 2; Des T–s. Streckfuß Rol. 14, 48; 41 ꝛc.; Nbnf.: Der Tartern. Olearius Reiſ. 392 ꝛc. und (richtiger) ohne „r" in der erſten Silbe (ſ. Schm. 1, 462): Der Tatarn Häßlichſtem. Nicolai 7, 32; Der wilde Kalmuck und Menſchenfreſſer und Tater. V. 2, 5 ꝛc.; Auch bei Tattern [wilden Heiden]. 2. Macc. 4, 47; Wie ein Mörder den andern verfolgt, ein Türk wider einen Tattern kriegt. Luther 5, 362b, auch: Die Tattern oder Zigeuner [ſ. d.]. 8, 121a; Agricola 447 ꝛc.; vgl.: Kein Böhem oder „Datt". Brant N. 14^{19}; 110b^{50}. — 2) (ſ. 1) Pferd aus der Tartarei. — 3) (ſ. 1) Tater, koboldartiges Geſpenſt. Weinhold. — 4) Tatter, Tattel, Heidekorn (ſ. d.). Schm. — 5) (ſ. 1) Kantſchu (ſ. d.) oder Tater. Suder Altpr. 52. — **-arēi**, f.; 0: T., Tatarei, ein Land in Aſien. — **-aros** (gr., Droyſen A. 1, 328 ꝛc.), **-arus** (W. 24, 59 ꝛc.), m., uv.; 0: Unterwelt, Hölle. — **-e** (frz.), f.; -n: Torte (ſ. d., vgl. Diez 340): Brockes 9, 164 ꝛc.; Mandel-T. Zachariä Hint. 49 ꝛc.; ſchwzr.: Tattere. Gotthelf G. 333; Stalder 1, 269. — **-tſche**, f.; -n: (ahd. targa, mhd. tarsche, tarze, frz. targe, ſ. Diez 342, vgl. Zarge) veralteter Schild. 1. Kön. 10, 17; Heſ. 23, 24 ꝛc.; Freiligrath 1, 383; Mendelsſohn Pſ. 35, 2; (Falſtaff:) Ich fing ihre ſieben Spitzen mit meiner T. auf. Schlegel Heinr. IV. 1, 2. 4. Haml. 2, 2; Uhland 393; V. Il. 13, 31; Mit den T–n traun zertartſchen ſie ganz Bolotia. Ar. 1, 15. Zſſtzg. z. B.: Bein-T. [ſ. -Schiene]. Werder Ar. 23, 113; 133 ꝛc.; Rund-T., ſ. Rundartſche; Setz-T. Friſch ꝛc. — **-üff** (frz.), m., -s; -s, -e: ſcheinheiliger Schurke (Name der Hauptperſ. in einem Luſtſpiel Molière's): Sagte der „Tartuffe". W. 27, 147; 145; Mit T–en. Heine Sal. 1, VII ꝛc.; Fortbild.: Das T–enthum. JKinkel Jb. 2, 280; Die T–erēi. W. 7, 161, gw.: T–erie. Gutzkow R. 5, 274. — **-úffel**: ſ. Trüffel; Kartoffel. — **Tárz**: ſ. Terz.

Táſche, f.; -n; Táſchchen, lein, (el); -n-: 1) ſchallender Schlag (ſ. Anm.), hochd. gw. nur in Zſſtzg.: Maul-T., vgl. mundartl.: Die Fliegen-T–n [-Klappe]. Schm. — 2) ein Behältnis in Form eines platten (ſich nicht ſehr aufbauſchenden), nicht tiefen Sackes oder Beutels aus ſteifrem Zeug, Leder ꝛc., Etwas darin bei ſich zu tragen, — theils nam. in Kleidungsſtücken befindlich, theils für ſich beſtehnd und ſo z. B. in den Kleider-T–n oder in der Hand getragen, an den Leib befeſtigt (gehängt) ꝛc., näher beſt. durch Zſſtzgn (ſ. d., vergl. Ficke, Schul-, Mantel-, Watſack, Mappe ꝛc.), ſtatt deren oft das Grundw. genügt, nam.

häufig = Kleider-T., vgl.: Aus derſelben T., woraus ſchon eine Brief-T. ꝛc. herausgekommen. Cham. 4, 243 ꝛc., dagegen: Es fehlt, ſie [die Briefe] einzuſtecken, ein Täſchchen. G. 5, 201 [= Brief-T.], ſ. (ugw.) Täſchchen = T-n-Buch. 6, 96, vgl. 442 ꝛc.; ferner: Ein paar kleine T-n oben an der Seite des Wagens angebracht. 19, 64 = Täſchchen. 71 [= Wagen-T.] ꝛc.; Gaukler, die aus der T. ſpielten. Olearius Reiſ. 256a; Das muß nicht Okesbots wie aus der T-n gehn. Rachel 8, 144 = Gaukel-T. (vgl. T-n-Spieler) ꝛc.; beſ. auch als Geldbehältnis: Einem das Geld aus den T-n ſtehlen. Müllner 5, 147 (ſ. T-n-Dieb); Das muß ich aus meiner T. [aus eignen Mitteln] bezahlen; Herzog Friedrich, zubenamſet mit der leeren T. Muſäus Ph. 4, 5; Die T-n aufknöpfen (ſ. d.), zuknöpfen (ſ. d.) ꝛc.; ſprchw.: Ein Schnippchen (ſ. d. 2b) in der T. oder im Sack (ſ. d. 1n); Etwas kennen wie ſeine T. Hackländer DSt. 1, 45; 61 ꝛc., ſehr genau; Hat gut fragen, wer die Antwort ſchon in der T. trägt. Börne 2, 333 ꝛc.; Die Augen (ſ. d. 10) in der T. haben; Die Augen nicht in die T. ſtecken (Engel 12, 115 ꝛc.), ſie offen halten, ſich nicht täuſchen laſſen; Einen Schimpf in die T. ſtecken, ſ. einſtecken 1; Einen in die T. ſtecken. PHeyſe N. 78 ꝛc. (vgl. Sack 1n), ihm überlegen, ſein Meiſter ſein ꝛc.; Jemand hat Einen in der T. Gutzkow Bl. 1, 228; Nicolai 8, 203 ꝛc., Dieſer muß thun, was Jener will ꝛc. Veralt., mundartl. mit Uml.: Täſche. Weidner 387; Zinkgräf 1, 311 ꝛc. — 3) (ſ. 2) in einzelnen Gewerben = Sack, z. B. nach Campe die Säcke, worin die rohe Seide gekocht wird (vgl. Karmarſch 1, 280); dazu: Die Seide eintaſchen ꝛc. — 4) mehr od. minder t-n-ähnl. Öffnungen des thieriſchen od. menſchl. Körpers, z. B.: a) T. des Kehlkopfs, Kehlkopf-T., Ventriculus Morgagnii, eine länglichrunde Ausbiegung der Schleimhaut des Kehlkopfs. Bock An. 778 ff. — b) Die Backen-T-n [der Hamſter]. . . überraſcht man ſie mit vollen T-n ꝛc. Oken 7, 726 ff.; Die Backen-T-n ſind bei den Affen keine eigenen Blaſen, wie beim Hamſter ꝛc. 1729. — c) das weibl. Schamglied: Wenn die T. — das Geburtsglied [der Hündin] — ſtark anläuft. Winkell 2, 40 ꝛc.; Entſengen dir jedwedes Haar vom Täſchel. V. Ar. 1, 43 (= Sengen ihr die Meeſe kahl. Droyſen A. 3, 264) ꝛc., ſ. d und 5. — d) Maul (vgl. Fotze = c und mundartl. = d, ſ. Schm. 1, 581; Bernd 66 ꝛc.), z. B.: Halt die T. Adelung; Jemand Eins auf die T. geben. Derſ., vgl.: Wiebald aber der Bruder den tödtlichen Stich oder Streich empfing, ſprach er: Jetzt hab ich's auf der Taſchen [mein Theil ꝛc.]. Stumpf 526b ꝛc., ſ. Brot-T.; Margarethe, eine Gräfin zu Tirol, zugenennt die „Multäſch“. Stumpf 545a; Maul-T. Friſch. — e) Stollbeule (ſ. d.). Nemnich. — 5) (ſ. 4c, vgl. Schachtel 4) ſcheltende oder ſcherzende Bez. einer Weibsperſ., z. B.: O ihr fürwitzigen ſuperklugen T-n! Rockenphil. 2, 246; Die den Weibern gern in die Haar gerathen und machen die armen T-n kahl. 3, 28 ꝛc. (vgl.: T-n-Macher, Vater von lauter Töchtern. Schm.; auch: T. = weibl. Schwein. Derſ.; Falke 2, 357, auch „Tauſche“. 358; Dauſch. Schm.), beſ. ſchwzr. mit Uml.: Einer ſolchen Täſche [Weibsſtück]. Gotthelf U. 1, 285; Wart du Täſche! G. 71; 81; 187; 282; Du biſt es Täſchli. 222 ꝛc., vgl.: Du dummes Eliſi! .. du biſt doch immer der gleiche Tätſch. U. 1, 288; Sch. 16 ꝛc., ſ. Stalder 1, 268; 270 ꝛc.; Zſſtzg.: Faul-T.; Plapper-, Plauder-, Schnatter-T. (mhd. klappertesche, vlattertasche, vgl. lüppertesche, Zauberin, ſ. Lab, Anm.), auch von weibiſch ſchwatzenden Mannsperſonen (ſ. Mutter 1, Schluß). — 6) als Name von Thieren, ſ. 5; ferner z. B.: a) T. = T-n-Krebs (ſ. d.), Cancer pagurus, mit t-n-artig herunterhängendem Rückenſchild, ſ. Nemnich 2, 791; 801. — b) verſch. Schnecken, z. B.: Die T., Murex rana. Oken 5, 488; Die franzöſiſche T., Buccinum plicatum. Nemnich ꝛc. — 7) Bot.: a) Legumen, Hülſe [ſ. d. 1a], bei einigen Pflanzen T. Derſ. (ſ. Schm.; Weinhold). — b) eine Pflanze, Thlaspi, T., T-n-, Täſchelkraut, dazu: Berg-T., Th. montanum; Feld-T., Th. campestre; Felſen-T., Th. saxatile; Hirten-T., Th. bursa pastoris. Nemnich ꝛc. — c) T.: (in Öſtreich) eine Art ſüßer, kurzer Pflaume. FWeber 594. — 8) Bergb.: ſ. Bäuſchelkunſt. — 9) Hüttenw.: ſ. Auge 13h. — 10) Art platter Dachziegel. Schm. 1, 459; 3, 565. — 11) Schiff.: a) T.: eine Verdopplung von Plankengängen, die in der Gegend der Waſſertracht an die Außenſeite des Schiffs geſpickert wird. Bobrik. — b) = falſche Galerie (ſ. d. 3). Derſ.

Anm. In Bed. 2 (wozu die folgenden Nummern) mhd. tasche, tesche; ahd., it. tasca, ſ. Diez 343. — In Bed. 1 Tonw., ſ. Weinhold 97b und das dort Angeführte, auch über das nahverwandte: Datſch, Tatſch (vgl. Kladderadatſch; Klatſch; Platſch ꝛc.), wozu wir einige Belege fügen: Er gab ihr einen Täſch [Schlag ꝛc.]. Gotthelf G. 245; übertr. 219 = Abſchlag, Korb (ſ. d. 1b, Schluß); Wie Das täſcht [klatſcht] und prätſchet (ſ. d.). Oberamtm. 26 ꝛc.; Wenn ein ſchwerer Vogel [geſchoſſen] von hohem Baume tätſcht; ein beſ. ſchönen Tätſch gaben die .. wilden Tauben. . . Er ſchoß und zwei Tauben tätſchten prächtig nieder. 40 ꝛc.; Er tätſcht [ſchlägt liebkoſend] vergnüglich | ſeinen Träger [das Pferd] hinterm Ohr. Reithard 314; oft verkleinert: tätſcheln (ſ. d.), vgl.: Hund, deſſen Ohren man ſo zw. den Hönden täſchelt. Goltz 2, 69 ꝛc. Ferner: Zämetätſcht [zuſammengetätſcht] wie die Strohſäcke in einem Spital. Gotthelf G. 168, — platt gedrückt ꝛc., vgl.: Kuhdätſch, Kuhtaſche = Kuhfladen (ſ. d.). Schm. 1, 406; 459; Eiertätſch [Eierkuchen]. Gotthelf G. 160; 333; 340 und Dätſch ꝛc. von ähnl. Backwerken ꝛc. (vgl. tanſchen); auch: Tatſche = Tatze (ſ. d., mhd. tatze), z. B. auch verächtl. von der Hand. Bernd 312 ꝛc. (Tatſchhand. Goltz 2, 92) und dazu: So tatſcht' er dem geduldigen Mann | die blanken Waaren ſämmtlich an. . . Er tappt auch gleich recht läppiſch drein. G. 2, 203.

Zſſtzg. ohne Bem. zu 2, leicht zu verſtehn nach folg. Bſp.: Árbeits-: zur Aufbewahrung nam. weibl. Handarbeiten. — Bácken- [4b]. — Bêinkleider-: ſ. Kleider-T. — Bérg-: 1) Gruben-T. — 2) [7b]. — Briēf-: zur Aufbewahrung von Briefſchaften, Papieren, Papiergeld ꝛc. G. 17, 247; 18, 43; 223; 323; 19, 226; Eine vollgeſpickte B. Immermann M. 1, 327 ꝛc. (ugw. = Kouvert. JP. Fat. 1, VII). — Brōt-: nam. ſcherzh. [4d]. Keller Faſtn. 76, 27; Weinhold 97b. — Brúſt-: Aus den Seiten-, Rücken- und B-n ſeines Rocks. Immermann M. 1, 175. — Būgel-: mittels eines zuknippenden Bügels (ſ. d.) verſchließbar, Knipp-T. Gutzkow Z. 2, 6. — Cigárren-: Gerſtäcker Äq. 3, 166. — Dāmen-: ſ. Gürtel-T. — Fāul- [5]: faules Weibſtück. Pictorius. — Féld-, Félſen- [7b]. — Gāūkel-: eines Taſchenſpielers (ſ. d.). Olearius Reiſ. 269b; JP. Fat. 1, 192. — Géld-: ſ. Portemonnaie. — Granāten-: (veralt.) vgl. Patron-T. — Grūben-: der Bergleute für Feuerzeug ꝛc. — Gürtel-: an den Gürtel zu hängen (Damen-T.): Die jetzt modiſchen G-n, z. B. Margarethen-T-n ꝛc. — Hánd-: in der Hand zu tragende Mantel-, Reiſe-T. König DFam. 1, 124. — Hírten-: 1) [2] 1. Sam. 17, 40; „Schäfer-T.“ W. 3, 101. — 2) [7b]. — Hōſen-: ſ. Kleider-T. — Huſāren-: neben dem Säbel des Huſaren hangend, Säbel-T. (daher frz. sabretache). — Jāgd-: des Weidmanns, für die Jagdbedürfniſſe und zum Tranſport der kleinern Jagdbeute: Das Fell [des Dachſes] zu J-n. Oken 7, 1527; Jäger-, Weid-T. — — Kêhlkopf- [4a]. — Klēider-: in den Kleidern, ſo: Beinkleider- (Gutzkow R. 1, 120) oder Hoſen- (G. 27, 195); Mantel- (Wackern. 4, 1461^{3}); Rock- (JP. 3, 123); Weſten-T. ꝛc., ſ. Bruſt-, Uhr-T. ꝛc. — Knípp-: Bügel-T. Möſer Pb. 1, 132. — Kūh- [Anm.]. — Lāde-: Patron-T. — Léck-, Löck-: ſ. Lecke. — Lêder-: aus Leder. — Mántel-: 1) ſ. Kleider-T. — 2) ſ. Mantelſack 1. — Margarēthen-: ſ. Gürtel-T. — Māūl- [1, vgl. 4d]: Maulſchelle (ſ. d.). Logau (L. 5, 331); Luther 5, 341b; Spindler V. 2, 67; Mit Maultäſchen. Weidner 176 ꝛc., vgl.: Ihr ein taſchenmäulige und maultäſchige .. Produkt abkehren. Fiſchart Garg. 70b; auch wie Maulſchelle (ſ. d.), Art Gebäck, ſ. Weinhold 97b, vgl.: Mund-T-n, Art gefüllten Gebäcks aus Blätterteig. Scheibler Kochb. 441. — Páck-: für Gepäck ꝛc.: P-n von allen Arten. Hackländer SKr. 50. — Patrōn-: worin die Soldaten ihre Patronen (ſ. d. 1d) mit ſich führen. G. 19, 385; Gutzkow R. 7, 443. — Pátten-: Rock-T. mit einer Patte (ſ. d.) oder Klappe. — Pílger-: Den Harniſch mit der P. vertauſcht. Sch. 1040b, als Wallfahrer (vgl. Reiſe-T. ꝛc.). — Pláppper- [5]: Gerſtäcker Äq. 3, 5. — Plāūder- [5]: Gutzkow R. 3, 219; L. 5, 56; Schlegel Kaufm. 5, 1; Tieck A. 2, 61 ꝛc. — Rēiſe-: für die auf der Reiſe nöthigſten Effekten (ſ. Hand-, Pilger-, Wander-T.). — Rēit-: Sattel-T. — Róck-: ſ. Kleider-T. — Rúcken-: (ſ. Bruſt-T.) in den Rockſchößen (Schoß-T.). — Sābel-: ſ. Huſaren-, Schwert-T. — Sáttel-: am Sattel, mit dem Gepäck des Reiters. Weidner 46. — Schāfer-: ſ. Hirten-T. — Schōß-: ſ. Rücken-T. — Schrēib(e)-: Schreibmappe. Arnim 350 (vgl. Brief-T.). — Schwêrt-: Die Scheide hängt in einer am Koppel befeſtigten Sch. Rüſtow gK. 20, ſ. Säbel-T. — Sēiten-: ſ. Bruſt-T. — Ūhr-: Kleider-T. für die Taſchenuhr (im Hoſenbund oder in der Weſte ꝛc.). — Wāgen-: im Reiſewagen. — Wánder-: (ſ. Reiſe-, Pilger-T.) Wandertäſchchen. Schefer Laienbr. (52) S. 34. — Wēid-: Jagd-T. V. 2, 70. — Wéſten-: ſ. Kleider-T. ꝛc.

Ēintaſchen, tr.: ſ. Taſche 3. — **Täſch-ig**, a.: ſ. Maultaſche. — **-ner**, m., -s; uv.: Handwerker, der Ledertaſchen fertigt, Koffer überzieht ꝛc. Brockes 9, 289 ꝛc.

Táſs, m., -es; -e: (ſ. Diez 733) ein Haufe Feldfrüchte, Garben und: der Raum in der Scheune für die Garben (Banſe), auch: Taſt. Krünitz 9, 576 ꝛc. (Sprchw.: Was Abends nur ein Taſt, | iſt Morgens eine Laſt. Hackländer Tag. 1, 64, leichte Geſchäfte werden durch Aufſchub ſchwer, der Haufe zur Laſt), ſ. taſſen. — **-e** (arab.-frz., ſ. Diez 344, vgl. Schm. 1, 465), f.; -n; Täßchen, lein; -n-: die nam. für Thee, Kaffe, Chokolade ꝛc. üblichen Trinkgefäße (ſ. Schale 2; Kopf 1a): Die T. beſteht aus zwei Theilen, der tiefen Ober-T. und der flachen Unter-T.; Bouillon in T-n ꝛc.; auch von dem Inhalt des Gefäßes: Sie ſchlürften eine T. nach der andern. G. 16, 300; Einen zu einer T. Thee einladen ꝛc. Zſſtzg. ſ. o., ferner: Bouillon-, Chokoladen-, Kaffe-, Thee-T. ꝛc.; nach dem Stoff: Fayence-, Porcellan-T. ꝛc.; ferner: Henkel-T., mit Henkel; Eine Mund-T. des Herrn. G. 15, 132 (ſ. Mund II, Anm. 4); Schnabel-T. (ſ. Schnabel 4), mit ſchnabelförmigem Ausguß, Kinder ꝛc. daraus zu tränken. — **-en**, tr.: (ſ. Taß) auf einen Haufen legen, banſen, auch: Die Garben fein dicht auf einander taſten. Coler. 8, 16 ꝛc.; Auf-t.; Die eingetaßten Lupinen. Landw. Z. (55) 979b ꝛc.

Táſt: 1) m., -(e)s; -e: ſ. Taß und antaſten 2c. — 2) n., -(e)s; 0: Ge-: das Taſten, der Taſtſinn. — ***-atūr**, f.; -en: Klaviatur (ſ. d.). Lobe Kat. 6. — **-bar**, a.: was ſich taſten (ſ. d. und Zſſtzg.) läſſt (vgl. taſtlich): G. 39, 12; T-e Wahrheit. H. 11, 252 ꝛc.; Bis zur T-keit wahr. DMuſ. 1, 2, 135 ꝛc.; An-t., beſ. im Ggſtz.: Un-an-t-es Buch. G. 39, 90; 21, 190; 22, 75; 27, 329 ꝛc., vgl.: Ein un-be-t-es Dogma. Oppenheim 1, 124 ꝛc. — **-e**, f.; -n; -n-: Klavis (ſ. d.): Die T-n zu treffen. G. 29, 230; 232; Orgel-T-n. JP. 3, 126 (dazu: Manual- oder Hand- und Pedal- oder Fuß-T-n); Klavier-T-n ꝛc.; Die Unter- und Ober-T-n. Lobe Kat. 6, jene für die ganzen, dieſe für die halben Töne. — **-eln**, intr., tr.: ein wenig oder leicht taſten, z. B.: T. [Klavier ſpielen] und ſingen. G. Zelt. 2, 79 (ſ. taſten 1d) ꝛc.; Etwas be-t. Dazu: Die Buſenkreuz-Betaſtelei. Prutz W. 19. — **-en**: I. tr.: ſ. taſſen, auch: Auf-, ein-t. — II. (ſ. Diez 344; Benecke 3, 17b) von dem Taſtſinn (ſ. Gefühl 1b) Gebrauch machen: 1) intr. (haben): a) eig., ſ. Oken 4, 271 und Taſter; Mit der Hand t.; Daß unſrer t-den Hand das Lebloſe größer dünkt. H. 11, 347 ꝛc. — b) (ſ. a) Nach Etwas t., mit der ausgeſtreckten Hand ꝛc. greifen: Nach dem blanken Goldgefäße | t. gleich des Ritters Knechte. Uhland 317; Du wurdeſt mit deiner einen Hand nach dem Ausgang der Sonnen, mit der andern nach deren Niedergang t. und wenn du beide Enden begriffen ꝛc. Zinkgräf 1, 297 ꝛc.; ähnlich: Mit frevelnder Hand an die Theuern zu t. Pyrker 258 (verſch. an mit Dat., ſ. c), — gw.: Sie an-zu-t. (ſ. d. 2). — c) (ſ. a) wie tappen (ſ. d. 2): im Gefühl der Unſicherheit hierhin und dorthin faſſen, um ſich zurecht zu finden ꝛc., z. B. eig.: Daß er [der Klavierſpielende] manchmal taſtete, ſich ſchalt, als ob er gefehlt. G. 29, 232; Nach langem T., manchem Anrennen an Geräthſchaften kamen ſie an die Thür. Gutzkow R. 4, 220 ꝛc.; ferner übertr.: Schwankendes T. und Verſuchen. G. 39, 8; 22, 236; Die kluge Frau bemerkte bald in einem t-den [ſondierenden] Geſpräch, daß ꝛc. 15, 92; Daß Dieſer

Das ſicher beſaß, was t–d er ſelber ſuchte. Gutzkow R. 9, 498 ꝛc.; auch: Wir t. ewig an Problemen. G. 3, 143; 15, 27 ꝛc. — d) zuw. wie fingern (ſ. d., vgl. taſteln): Auf Harf und Lauten taſtet frei! [ſpielt]. Spee Tr. 126. — 2) tr.: a) Etwas t., be⸗t., t–d faſſen, halten, befühlen. Richt. 16, 26 ꝛc.; Ein Huhn t., befühlen, ob es Eier bei ſich hat. — b) t–d fühlen, wahrnehmen, z. B.: Daß es ein Blinder mit Händen ſoll t. können. Fiſchart B. XIV; Was ihr nicht taſtet, ſteht euch meilenfern. G. 12, 15; So wird [bei Demokrit] das Geſehene in ein Getaſtetes verwandelt ꝛc. 39, 12; Kein ſpähender Nagel | taſtet die Pfalze darin. H. 11, 144 ꝛc.; übertr.: So zartfühlend, um einen Bezug in der Ferne zu t. G. 22, 6; Agaſias, als er den Fechter ſchuf und in allen Sehnen ihn taſtete. H. 11, 254 ꝛc. — 3) refl. (ſ. 1c; fühlen 2a; tappen 2d): Sich wohin t. (ſich dort hin⸗t.), t–d ſich dorthin bringen; Ich war ohne Licht aus meinem Zimmer gegangen und taſtete mich .. leiſe zurück. JP. 31, 72 ꝛc. — Zſſtzg. ſ. fühlen, faſſen, greifen, z. B.: Án⸗, tr.: 1) [1a] be⸗t.: Ich bin kein Geiſt, taſte mich an; ich lebe. Sch. 135b; Die Düttelchen | dir an⸗zu⸗t. V. Ar. 3, 372. — 2) ſ. 1 und [1c] beſ. oft: das Obj. ſchädigend, verletzend angreifen, thätlich oder mit Worten ꝛc. 1. Moſ. 26, 11; 29; Hiob 1, 11; 2, 5 ꝛc.; Daß ich manchmal von ihm etwas angegriffen und angetaſtet wurde [mit Worten]. Freytag B. 1, 279; Bis .. Feinde nun den ſchönen Leib | verſchändend taſten an. G. 2, 174; Ohne Weiteres taſtet ſie an! 5, 205; Der Gebieterin Hausrecht taſtet er vermeſſen an. 12, 173; Alles, was die eheliche Verbindung antaſtet. 16, 87; 17, 18; 20, 243; 33, 308 ꝛc.; Heinſe A. 1, 127; Wer unſre Privilegien antaſtet. Klinger F. 61; Luther 1, 443a; 5, 371b ꝛc.; Nie hab' ich durch Vorſatz oder That | das Leben meiner Feindin angetaſtet. Sch. 443b; 301a (1. Chr. 17, 22); 776a ꝛc.; V. Od. 11, 503 ꝛc. Dazu: a) Seinen Wunderglauben ließ ich unangetaſtet. G. 21, 194; 139; Unangetaſtete Mehlſäcke. 25, 264; 24, 203; H. R. 9, 410; W. 18, 54 ꝛc.; [Von] Jedem Wechſel unangetaſtet. G. 19, 395. — b) Mich zu ſchützen .. gegen meine .. böswillige[n] Antaſter. Luther 1, 362a. — c) (veralt.) Der Antaſt, das Recht des Grundherrn, einen Miſſethäter zu greifen und vor Gericht zu ziehn. Grimm. — Áus⸗, tr.: taſtend ausmeſſen, ausfühlen: Kant hatte leiſe die Wände des Hauſes .. ausgetaſtet, den Raum und die Grenzen durch ſeine Kategorieen abgemeſſen. Immermann 12, 292; Bevor wir den Kontour durch das Gefühl ausgetaſtet. W. 3, 284; Austaſtung. Kohl A. 2, 275. — Be⸗: ſ. an⸗t., z. B. eig., ohne Nebenſinn: Heſ. 23, 8 ff.; 1. Joh. 1, 1; 1. Moſ. 31, 34 ff.; G. 3, 231; 17, 356; 26, 207; Platen 2, 54; Rückert Mak. 1, 57; W. 3, 284; 29, 144; 34, 310 ꝛc., ferner (ſ. an⸗t. 2): Er wollte gewaltſam | ihren Vorrath b. G. 5, 279; Die nie ein Spott betaſte! Platen 2, 114 ꝛc., vgl.: Dem Edelmann gab er unbetaſtet ſein Eigenthum zurück. Hebel 3, 27; Nichts Heiliges unbetaſtet laſſen mit den plumpen Händen. Hölderlin H. 2, 117 ꝛc.; ferner übertr. auf ein gleichſam greifliches Berühren und Faſſen mit dem Geſichtsſinn, z. B.: Sie mit lüſternen Blicken — b. W. 13, 195; 3, 87; Die Wälder mit ſehnenden Augen zu b. JP. 9, 173 ꝛc., ferner geiſtig: Die Anmaßung, mit der die unruhige Frau alles Betaſtete ſchon begriffen zu haben wähnte. Enſe D. 6, 138; So bringt er die Probleme doch zur Sprache und betaſtet ſie auf ſeine Weiſe. G. 39, 164; Am Ende gewöhnt ſich der Geiſt ſo ſehr ans B. und Begucken, daß er Nichts für wirklich hält, als ꝛc. Mendelsſohn Morg. VIII; IX; Ich habe nie klärer begriffen und betaſtet, warum. W. Merck 2, 77 ꝛc.; Weil die äſthetiſche Anſchauung ſich nicht auf Betaſtungen einlaſſen kann. Viſcher Äſth. 2, 208 ꝛc. — I. Dúrch⸗: 1) tr. (ſ. II): überall be⸗t., taſtend durchdringen ꝛc.: Alle Winkel .. wurden .. | durchgetaſtet mit der Hand. Langbein Lied. 473 ꝛc. — 2) refl. [3]: Hier ſoll ich mich blind und langſam d. H. 11, 279; Sich mit dem Senkblei in der Hand durch eine Kette von Klippen d. Lichtenberg 4, 53. — II. Durch⸗, tr. = I 1: Nichts muß bloß erſehen und als Fläche behandelt, ſondern vom zarten Finger des harmoniſchen Mitgefühls durchtaſtet ſein. H. 11, 324; 318; Ich ſoll ſeine ſchrecklich natürliche Unnatur d., durchfühlen. 280; Durchtaſtet er .. | den ganzen Saal mit Fuß und Hand und Kopf. W. 11, 210 ꝛc. — Er⸗, tr.: taſtend — ergreifen, erſpähn, erkennen, wahrnehmen ꝛc.: Wie er den Weg unter ſeinen Tritten ertaſtete. Forſter Jt. 1, 208; Die bildende Kunſt .. ertaſtet ſich Alles glieder⸗ und formenweiſe im Dunkel. H. 11, 344; 295; Der Boden war mit weichem Moſe ausgepolſtert, Das ertaſtete ich, als wir hineingingen. Immermann M. 2, 130; Nicht zu erſehn mit dem Auge noch mit der Hand zu e. Koſegarten D. 1, 103; Lichtenberg 5, 15. Linck Schl. 21 ꝛc. — Hêr⸗ ꝛc.: 1) intr.: nam.: Herum⸗t. [nach allen Seiten]. G. 18, 307; 25, 151; 39, 456 ꝛc., vgl.: Umher⸗t. 30, 24; Vogt Oc. 1, 48 ꝛc. — 2) refl. [3], z. B.: Sich hinauf⸗t. V. Ant. 1, 167 ꝛc. — Um⸗, tr.: rings be⸗t.: Eia, wie geſchmeidiger läſſt ſich nun Hektor um⸗t.! B. 239a (= be⸗t. V. Jl. 22, 373). Er unterſucht oder umtaſtet vielmehr ein Kunſtwerk mit dem Flammenblick. Sturz 1, 37 ꝛc. — Zurück⸗ [3] ꝛc. — **-er**, m., -s; uv.: 1) Jemand, der taſtet, ſ. antaſten 2b ꝛc. — 2) ein Werkzeug zum Taſten: a) die gegliederten Fäden am Unterkiefer mancher Inſekten, nam. der Krabben. Oken 4, 427; 5, 601. — c) ein krummer Paſſer (ſ. paſſen 8c), „Dick⸗, Greifzirkel". Karmarſch Mech. 1, 228. — **-lich**, a.: in Zſſtzg.: 1) = taſtbar. — 2) = taſtend, z. B.: Án⸗: 1) [1] Da wir nicht mehr ſind a., begreiflich, küßlich. Heinſe 5, 210, Luſt zum Antaſten, Begreifen, Küſſen erweckend. — 2) [2] A. zu ſcharmieren. G. 32, 245, ſ. handgreiflich. — Be⸗ [1]: Das Herz ſchmachtet nach einem b–en Objekt. Sch. G. 1, 274 ꝛc.

Tát-a, **-e**: ſ. Tatte. — **-ar**, **-er**: ſ. Tartar. — * **-owieren**, tr.: nach Art der Südſee⸗Inſulaner (von denen das Wort herſtammt) durch Einſchnitte den Leib mit farbigen Figuren verſehn. Börne 1, XIII; häufiger: Tätowieren; Tättowieren. Rückert BE. 311, tättojieren. W. Luc. 5, 346 ꝛc.; tätuieren. G. 39, 7 (franz. tatouer, ſ. einnarben; Maſer, Anm.). — **-rah!**: ſ. Ta.

Tätſch ꝛc.: ſ. Taſche 5 und Anm. — **-elei**, f.; -en: das Tätſcheln: Sie wehrte ſich gegen ſeine T–en, der alten Herren Brauch. Spindler V. 2, 102. — **-eln**, tr.: (ſ. Taſche, Anm.) mit leichten Schlägen klopfen, z. B.: Miſthaufen, fein gezüpft und glatt getätſchelt. Gotthelf 5, 307 ꝛc., allgm. hochd. aber nur: liebkoſend ſtreicheln und klopfen: G. 280; 338 ꝛc.; Indem ſie ſeine Hände tätſchelt. Brachvogel Narc. 98; Tätſchlete das Pferd ..; aber unter dem Streichen und T. SClara EfA. 1, 241; Die alten Herren .., die ihre Hände nicht im Zaum hielten und bei widerwärtigem T. ſogar einen Kuß verlangten. G. 22, 389; Gutzkow R. 4, 416; Hätſchen und t. Hausbl. (62) 3, 327; König DFam. 1, 108; Lichtenberg 3, 320; 332; Rückert 2, 397; Spielhagen Pr. 1, 151; Tieck Wint. 1, 1; V. Sh. 2, 496 ꝛc., auch Zſſtzg.: Wie ſie ihren aufgeputzten Helden [Klärchen ihren Egmont] abtätſchelt. Kürnberger Am. 243; Sie gab die Ärmchen und Bäckchen des lachenden Knäbleins zu be⸗t. König J. 3, 300; Sie glaubten mich wunderſam zu unterhalten, wenn ſie an mir herumtätſchelten. G. 16, 313 ꝛc. — **Tátſchen**: ſ. Taſche, Anm. (Schluß).

Tátte, m., -n; -n: (Kinderw.) Vater (ſ. beſ. Bernd 307 ff., vgl. Ätti): Eur Junge Richerz, deſſen Stimme brummend | bei Meuterein dem T. Muth einſprach. Schlegel Heinr. VI. 1, 4, dad im Urtext, ebenſo: Seit ich des Bruders [meinen vermeinten] Vater T. nannte. Joh. 2, 2; T.⸗Leben! [jüd.]. Goltz 3, 342; Tätte. 363 (vgl.: Der Dette. Philander 2, 339) ꝛc., auch: Du böſes Täteli [Väterchen = Männchen]! Werner Febr. 32; Herztätli mag nach ſeiner Weiſe keifen. 89 ꝛc., auch als Bez. eines Alten: Einen 90jährigen Tattel. SClara EfA. 1, 386; Der liebe Tättel. 358; Den alten Tädlen. 416 ꝛc.; aber auch: Ich bin kein ſo Tättele wie du. Auerbach D. 1, 101 = ſchüchternes Mädchen, ſ. Papa, Anm. (Schluß), aber auch: tattern = zittern. Schm. 3, 462 (ertattern. HSachs 1, 381a; Spee Tr. 229).

Tátz, m., -es; -e: in Zſſtzg.: Línk⸗: ſ. link 1e. — **-e**, f.; -n; Tätzchen, lein; -n⸗: 1) Tappe (ſ. d., vgl. Talpe; Tatſche, ſ. Taſche, Anm.), die breite Klaue (ſ. d.), zunächſt von Raubthieren, vom Bären (Döbel 1, 33b; V. Ov. 2, 187 ꝛc., ſ. Brante), Tiger (Sch. 70b), Wolf (Thümmel 7, 181) ꝛc.; dann auch z. B.: Gab er [Gottſched] mit ſeiner rechten T. dem armen Menſchen eine Ohrfeige. G. 21, 64; Krankheit, deren unſichtbare T. meine Nerven ergreift ꝛc. JP. 3, 47; Kein ſchwarzer Mann | kneipt uns mit rauhen T–n. Weiße Kom. Op. 3, 137; W. 12, 109 ꝛc.; ſelten (verkl.): Die liebefrommen Tätzchen [iron.]. Heine 19, 180; Nichts .. | von der ganzen Gans als ein Tätzlein. Rückert 1, 422 ꝛc.; Zſſtzg. z. B.: Seid' und Flor in ſolchen [des Kutſchers] Bären⸗T–n. Müllner 7, 151 (auch als Pflanzenn., vgl. Bären⸗Klau, ⸗Talpe); In die Mauern ſchlägt die „Katze" [ſ. d. 16c] | mit Eiſenkrallen ihre Eichen⸗T. Lenau A. 175, Seine Leidenſchaft ergreift ihn nie | mit Geier⸗T–n eines Ungeheuers. Oehlenſchläger Corr. 14; Krallen⸗T. Echtermeyer 39; Räuber⸗T–n. W. 20, 261, Vorder⸗T. Gerſtäcker Miſſ. 3, 104 ꝛc. — 2) (ſ. 1) T–n: Streiche mit einem Stäbchen auf die Vorderfinger, eine Schulſtrafe. Spindler V. 1, 319, 52, Auerbach Barf. 4. — 3) (ſ. 1) T., Hebe⸗T. = Daumen 4 (ſ. d. und Froſch 7a). Scheuchenſtuel 181. 4) (Hand⸗) Tätzlein, Manſchette. Adelung; Mit „Datzen" die Ärmel beſtecken. Scherffer 409 (doch ſ. Weinhold 97b und Getätzlich, n. = Schmuck⸗, Putzſachen. Matheſius, ſ. Friſch und z. B. wortſpielend: Wie Tetzel ſein römiſch Getetzlich [Tand ꝛc.] und Triegerei vermeßlich herausſtreicht. Lthr. 11a ꝛc.). — **-en**, tr. und ohne Obj.: mit den Tatzen anfaſſen: Etwas an⸗, be⸗t. (⸗tatſchen, ſ. Taſche, Anm.); auch im Partic.: Des betatzten [mit Tatzen verſehenen] Löwenleibes. Heine 18, 321). — **-ig**, a.: mit Tatzen verſehn: Bären⸗t. [plump]. Scherr Bl. 3, 50.

Tau, n. (m.), -(e)s; -e, (-en. Iverſen 148a); ⸗: (ſ. ziehen, Anm.): Seil, das ſtärker als eine Leine (ſ. d. Zſſtzg.), nam. Schiff. (ſ. Tauwerk) und hier in weiterem Sinn auch die Leinen mit umfaſſend, ſ. Bobrik (vgl. Reep, Troß, Stag ꝛc.); übertr.: Das heil'ge T. des Glaubens iſt zerriſſen, | das dieſe Welt an ihren Gott gebunden. Lenau A. 65 ꝛc. (ſ. ferner Thau). Zſſtzg., ſ. nam. Bobrik, z. B.: Ál⸗: Die Angelfiſcherei .. mit der Aalangel oder dem A. Preuß. Geſetzſ. (59) 46. — Áchter⸗: womit das Achtertheil des Schiffs ans Ufer befeſtigt wird. — Ánker⸗: das Schiff vor Anker (ſ. d. und Zſſtzg.) haltend (Kabel⸗, Schwer⸗T., vergl. Ketten⸗T.): Pflicht⸗, Täglichs⸗, Tei⸗, Wurf⸗A.; Das A. .. zu löſen. Platen 4, 346, Sie löſt den A. 1, 218; Die unſichtbaren Seile, die mich .. zurückziehen, ſind darum nicht minder ſtark, weil es keine A–e ſind. W. 23, 69. — Báck⸗: Joll⸗T. an einem Bock (ſ. d. 13). — Báum⸗: womit das an der Schiffsſeite liegende Boot an der Backſpier feſtgemacht wird. — Bórg⸗: ſ. Borg 3. — Drégg⸗: an einem Dregg (ſ. d., vgl. Anker⸗T.), beſ. auch an einem Fiſchdregg („Fiſch⸗T.", vgl. kehren 1c). — Fähr⸗: woran die Fähre geht. — Fáll⸗: Fallreep. — Fáng⸗: kurze Leine, etwas auf dem Schiff im Wege Hangendes aufzubinden. — Fíſch⸗: ſ. Dregg⸗T. — Gêi(k)⸗, Gîch⸗: zum Zuſammenziehn der Rah⸗ und Gaffelſegel. — Háls⸗: Adelung (ſ. Hals 8). — Hált⸗: Wiedaſch Od. 15, 286, vgl. Hemm⸗T. 10, 127. — Háupt⸗: Want⸗T. — Hêiß⸗, Híß⸗: zum Aufhiſſen. — Jóll⸗: das durch einen einſcheibigen Block fährt, ſ. Back⸗T. — Kábel⸗: Anker⸗T. — Kêhr⸗: zum Feſtſtellen der Schwingbäume: Das vordre K.; das Achter⸗K. — Kétten⸗: K–e oder Ankerketten ſind ſtatt der früher allgemein üblichen Anker⸗T–e jetzt faſt allgemein im Gebrauch. Karmarſch 2, 424. — Krêi⸗: in einer Mühle (?). Möſer Ph. 3, 243. — Mêer⸗: ſ. maaren. — Pfórt⸗: zum Schließen der Stückpforten. — Púttings⸗: an den Marsputtingen („Steile Wanten"; Spriet⸗T–e). — Ráck⸗: in einem Klotenrack (ſ. Rack 4c). — Rêih⸗: den Schlee (ſ. Schleife 2bb) oben am Schiff befeſtigend. — Sáum⸗: Leik 2. — Schíff⸗: z. B. König Leb. 2, 67. — Schlépp⸗: womit etwas zu Schleppendes (ſ. d. 1b), ein Fahrzeug, Walfiſch ꝛc. an das ſchleppende Schiff befeſtigt wird („Schlepper"): Aufs (od. ins), ans (Heine 20, 53) Sch. nehmen, auch oft übrtr. — Schwêr⸗: Anker⸗T. — Spriêt⸗: ſ. Spriet 2c; Puttings⸗T. — Spríng⸗: 1) = Spring 2c. — 2) Befeſtigungs⸗T–e zweier im Hafen neben einander liegender Schiffe. — 3) S–e auf Schmacken und Kuffen: die Paarden unterm Bugſpriet. — Tórn⸗: womit man ein vom Stapel laufendes Schiff etwas hemmt. — Wánt⸗: ein Tau einer Want (ſ. d.): Borg⸗W–e. — Wínd(e)⸗: Etwas damit auf oder nieder ꝛc. zu winden ꝛc.

Táub, a.: -(e)ſt: 1) nicht hörend, im engern Sinn: nicht hören könnend, — eig. und übertr. (vgl. blind ꝛc.; ſchwer⸗, harthörig ꝛc.): T–es Ohr (ſ. d. 4c;

7; Nh ꝛc.); T–e Otter (ſ. d. II) oder Natter (ſ. d.); Auf einem Ohr, auf beiden Ohren t. ſein; T. geboren (ſ. t.-ſtumm); Sich t. ſtellen ꝛc.; Liebe ſelbſt iſt in der Ferne t. G. 13, 292; So legt die t–e Noth ein doppelt Laſter | mit ihrer Hand mir auf. 70; 9, 255; Zum t–en Himmel fleht ihr glühend Angeſicht. Sch. 33a; Ihr Bitten fand mich t. W. 12, 167 ꝛc. — Das, was oder worauf man nicht hört, wogegen das Gehör unempfindlich iſt (vgl. 2), ſteht mit abhäng. Präpoſ. (a—d) oder (e) im Dat.: a) T. und ſtumm bei allem Flehen. G. 34, 342 ꝛc. — b) Ihr ſeid t. für die Stimme der Vernunft. Benedix 1, 171; Der für alles Flehen | t–e Tod. Brockes 9, 570; T. für Luſt und t. für Schmerz. B. 73b; Görres V. 112; G. 12, 11; 31, 6; Platen 4, 287; T. für Silber und Verrath. Kz 2, 204 ꝛc. — c) Daß ich t. gegen alles Schickſal, daß ich unempfindlich werde ꝛc. G. 9, 236; L. 13, 16; Lichtwer 243; Sealsfield Leg. 2, 89 ꝛc. — d) Mein Sinn, zur Freude t., vom Unglück dumm getroffen. Haller 209; Er war zu unſrer Bitte t. L. Nath. 1, 1. — e) Ich war ſeinen Bitten, ſeinen Vorſtellungen t. Cham. 4, 300; 3, 319; Platen 2, 214; Rückert Morg. 1, 72; Sch. 13b; Schlegel Sh. 1, 90; 91; Nicht t–er (ſ. f) ſind Felsriffe nackten Ruderern. V. H. 1, 350; W. 15, 41 ꝛc. — f) Steigrung, z. B.: Da jener Buhler . . | mich täglich ſpröder fand und täglich t–er. Platen 4, 132; 2, 194; V. Ov. 2, 364 ꝛc.; Die blindeſte, t–ſte, verſtockteſte Rückwirkung [Reaktion]. Görres V. 44; Der Ton, welcher . . . auch den T–ſten (ſ. g) erwecken kann. Immermann M. 2, 80. — g) ſubſtant.: Einen T–en, der ſtumm war. Mark. 7, 32 [Einen Taubſtummen. Eß]; Die T–en macht er hörend. 37 ꝛc.; Drei T–e. . . So lud vor einen t–en Richter | ein T–er einen T–en vor. Hagedorn 2, 255; Das heißt . . : eines T–en Milz durch Symphonien heilen. W. 12, 186; Solches Liedlein ſingſt du einer T–en. Wackern. 3, 227^{31} (Hutten) ꝛc. — h) verſtärkt: Stein-t. (t. wie ein Stein). Rückert Mak. 2, 56 ꝛc., häufiger: Stock-t. Gutzkow R. 6, 301; Lichtenberg H. 1, 120; W. Luc. 6, 178 ꝛc.; Mit einem Stock-T–en (g) über den Zauber der Muſik hadern. W. 27, 318 ꝛc. — i) Schiff.: T–e Jütte (ſ. d., urſpr. wohl als Eigenn., vgl. David). — 2) (ſ. 1 u. Anm.) dumpf, in Bezug auf Empfindung, Gefühl ꝛc. (ſ. betäuben), nam.: a) Ein Glied iſt t. (vgl. ſchlafen 2), man hat zur Zeit kein oder doch nur ein dumpfes Gefühl darin; Die Füße waren ihm [dem Gebundnen] ſo t., daß er meinte, ſie ſeien ihm rein abgehauen. vHorn Pollm. 76 ꝛc. — b) Die Neujahrsbeſuche und das Neujahrsbetteln macht mir den Kopf ſo t. Knebel 3, 11; Die Wintermonate in t–em Schlummer hinbringen. Linck Schl. 29; Momente des Schmerzes, wo nur die kalte, t–e Dumpfheit, in die endlich unſer Weſen verſinkt, uns von Wahnſinn und Raſerei errettet. Tieck N. 2, 100; T–es Hinbrüten. Adelung; T–er Schmerz. Derſ. — 3) (ſ. 1) grade des Weſentlichen ermangelnd, nam.: a) (ſ. b) Bergb.: ohne Erz: T–es Geſtein; T–e Berge, Gänge, Gangarten, Klüfte, Mittel ꝛc. — b) T–es Ei, ohne befruchtenden Keim, Wind-Ei (ſ. d.), ähnl.: T–er Samen; T–e Blüthen. Oken 3, 713; Zeit iſt nun, Frucht zu tragen, | denn t–er Blüthen gnug trugſt du. Rückert BE. 329; T. blühen. Zink Ök. 1, 740; T–er Hopfen, Hanf (ſ. Fimmel 2 und Anm.); T–e [leere] Nüſſe, Ähren; Die obenauf ſchwimmenden t–en Körner [der Gerſte]. Karmarſch 1, 197; T–er Dunſt (ſ. d. 1b); Nicht in t–er Redeblume, ſondern weſentlich, wirklich und wahrhaftig giebt der Liebende ſeine Seele weg. Immermann M. 4, 181; Nicht will ich einen Frühling, welk und t., | nein, einen Frühling, welcher treibt im Saft. Uhland 435; Wir nennen | den t–en Sinn — Verſtand. P. 3, 216 ꝛc.; ferner z. B.: T–e Neſſel (ſ. d. 1b; c), die nicht brennt; T–es Salz (ſ. d. 1k und dumm 1a), das nicht ſalzt; T–er Hafer (ſ. d.), wie Hafer ausſehnd, aber nicht ſo zu benutzen, vgl.: Die Raden und Kornroſen und mancherlei t–es Gras [Unkraut]. Hebel 8, 163; Daß [Stein-] Kohlen, wo ſie zu Tage ausgehen . . . , „t." ſind, d. h. milde und unbrauchbar. KCvLeonhard (DViertelj. 1, 1, 52) ꝛc.

Anm. Goth. daubs, ſtarr; empfindungslos (ſ. 2; ertauben 1b; täuben 2) und danach in Bed. 1 ahd. toub, mhd. toup, ſich nah berührend (vgl. ſinnlos und unſinnig, ferner mundartl.: thöriſch = taub und unſinnig. Schm.) mit top, dazu toben, ahd. tobên, tobôn, mhd. toben, ſ. nam. t., tob = toll, raſend, zornig ꝛc. und Ableit. Stalder 1, 271, wozu wir einige Belege fügen: Tober Hund. Gryphius Fr. 678; Ein douber Hund. Brant N. 95^{51} (Dorecht Hund. 97^{31}) und Zarncke Br. 438b; 397b; Von den tauben Pferden geſchleifft. Stadelmann Einſiedl. 228; Unſinnig und taub werden. 481 (Aus unmäßigem Grimm und Taubheit. 181); Stumpf 388b; Gotthelf U. 2, 307 (ſ. Kuh 1); Obramtm. 66; Wenn es ſo recht taubs [zornig] wäre. G. 281; 279; 167 ꝛc.; In der Täubi [Rage, Wuth]. 242 ꝛc.; Zähneknirſchend und täubelend. 172; Sch. 383; Austaubbelen [ſeinem Zorn Luft machen]. 396; Ein wüſter Taubbeli. 393; Ihren taubeligen Herrn. Obramtm. 100 ꝛc.; Ich ertaube [gerathe in Wuth]. G. 203; 280; Mit erſchrecklich ertaubtem Geſicht. . . Ich glaubte, ſeine Frau hätte ihn etwa ertäubet [in Wuth gebracht]. Geſamm. Schr. 5, 133 ꝛc.; Darum iſt Der blind und ertoubt [ſinnlos], der nicht hört Weisheit. Brant N. 11^{25}; 65^{61} (Philander 2, 484) ꝛc. und faktit.: Man töubt ander Leut damit, | wenn man ſo fürflet durch die Zähn. $110a^{101}$, wohl: es kann die Hörenden toll machen ꝛc.; Wo eine thörichte Frau in einer Gaſſe iſt, da macht ſie 10 oder 12 Theubinen, gleich als ein fauler Apfel die andern faul macht. Keiſersberg Poſt. 140a ꝛc., ſ. Friſch 2, 363c; Wackern. Gl. 527 ꝛc.

Taube, f.; –n; Täubchen, lein, (el); –n-: 1) (ahd. tûba, mhd. tûbe) eine Gattung Vögel Columba, mit vielen Arten und Varietäten, — näher beſt. durch Zuſätze oder Bſtw. (ſ. Zſſtzgn), ohne ſolche beſ. von den gw. Haus-T–n (ſ. d.): a) T. gilt für den Vogel allgem. ohne Hervorhebung des Geſchlechts oder insonderheit fürs Weibchen, wofür zuw. beſtimmter Täubin, wie fürs Männchen beſt.: Tauber, Täuber, vgl. mundartl.: Däubel . . . Einer Dauben. AClara EſA. 1, 445; Der Dauber . ., die Daube. Geßner 2, 22 ꝛc., ſ. 3 —, z. B.: α) Wo die Taub' in ſtillen Buchen | ihren Tauber ſich erwählt. JGJacobi 3, 159; Jr. 3, 208; Hagedorn 2, 244; Matthiſſon A. 8, 180; 217; Thümmel 8, 33; 92; W. 20, 312; HV. 1, 164 ꝛc. — β) Der Täuber. B. 6a; Burmann F. 20; Iris 3, 206; Lichtwer 124; V. H. 2, 254; Weiße Kom. Op. 3, 419 ꝛc., vgl.: Keine T., ſondern ein Täuberich. Mühlbach NBild. 1, 76; Taubert. Döbel 1, 526 ꝛc. und als Fortbild.: So gebietet er [der Tauber] mit einem täuberiſchen Tone. Gellert 4, 239 ꝛc. — γ) Fragte ſie der Tauber, | fragte ſeine Täubin. Gerhard W. 1, 10; Kretſchmann 2, 216; Langbein L. 404; Merck Br. 1, LVI; JP. Fat. 2, 85; HSachs 1, 426c; Wenzig SlVolksl. 139 ꝛc. — b) Die T–n girren, kirren, gurren, gurgeln, purren, rucken, ruckſen, ächzen, ſeufzen ꝛc. (vgl. Lach-, Trommel-T.). — c) T–n als Vögel der Liebesgöttin (vgl. in ſeltner Fortbild.: Da kommt die holde Kypris ſchon | mit täublichem Geſpann. Stolberg Sch. 1, 438); als liebevoll; treu; ſanft; unſchuldig; ohne Falſch; ohne Galle ꝛc.; ſo (vgl. Turtel-T.) nicht bloß in Vergleichen, ſondern oft gradezu von Perſ., z. B. oft als Koſewort: Meine T. Hohel. 2, 14; 5, 2 ꝛc.; Mein Täubchen ꝛc. B. 6a; G. 8, 331; W. 10, 22; Weiße Kom. Op. 3, 275 ꝛc.; Wie ſchlangenhaft verletzen ſolche T–n. G. 12, 32 (vgl. Matth. 10, 16); 10, 36; Johanna Gray . ., ein Täubchen, hold und zart und ſüß ꝛc. H. 15, 249; Hat das ſanfte Täubchen ſich nun ſeiner Galle entledigt? W. 27, 311; „Komm, meine T.!" ſpricht zu ſeinem andern Ich | der graue Tauber [der Greis]. 20, 160; Zwei fromme Täubchen [ein liebend Paar]. 10, 152 ꝛc.; ferner ſymboliſch (ſ. 1. Moſ. 8, 8 ff.; Matth. 3, 16 ꝛc.; ISBuſch Jahrb. f. Iſraelit. 4, 205 ꝛc.): Des Glaubens fromme T. Freiligrath Garb. 90; Von dieſem Aſchenhaufen des Jahres 1314 ſtieg die T. der Unſchuld, das Symbol der Liebe empor ꝛc. Gutzkow R. 1, 94; In unſerm Kreiſe, Kind, biſt du die Archen-T. Freiligrath SW. 5, 357; Schon begegn' ich reiner Friedens-T., | die holde Zweige der Entſühnung bringt. G. 6, 249; Die weiße Opfer-T. Iris 6, 363. — d) Die T. als Wirthshausſchild, danach z. B.: Wir haben den Ausſpann zur weißen T. Bacher Brautſch. 136 ꝛc.; Die T. Noäh, Sternbild am ſüdlichen Himmel ꝛc. — e) Sprchw., ſ. Körte 5856 ff.; ferner Schlaraffenland; Krähe 1; Sau 1; Sperling ꝛc.; Ein Paar, wie's die T–n feiner (ſchöner) nicht zuſammentragen. vHorn rhD. 2, 252; Schmj. 53; 120 ꝛc.; Das heißet, mein' ich, unter die T–n werfen. Luther 1, 387a [mit Knütteln, ſ. d.] ꝛc., ferner wortſpielend mit dem Ew. taub (ſ. d., Anm., vgl. Grille 2 ꝛc.): T–n im Kopf haben. Schm.; Und hab ſo ſeltſam T–n und Egel. (ſ. d., Anm.). HSachs G. 1, 151 ꝛc. — 2) nach Ähnlichkeit mit 1 von Thieren, z. B.: a) Kap-T–n [Procellaria capensis], eine in Größe und Geſtalt der T. ähnliche Möwe. Gerſtäcker VlW. 206; Oken 7, 388; Kapſche T. Nemnich; See- od. Taucher-T., Colymbus grille. — b) Name von Schnecken ꝛc. (ſ. Nemnich), Conus columba; Strombus epidromis; Voluta mercatoria (das brütende Täubchen); Pectunculithi (verſteinerte Muſcheln: Des heil. Geiſts Täublein) ꝛc. — c) Täubchen, ein Schwärmer, Sphinx stellatarum. — 3) ſt. Daube (ſ. d.). — Zſſtzg., ſ. 1d; 2a; ferner für die (vielfach ſchwankenden) Arten und Unterarten von 1 ſ. naturgeſchichtl. Werke (ferner z. B.: Der T–n-Freund von Leopold, Sondersh. 1819); wir beſchränken uns abſichtlich auf einige zu beſondern Bem. Anlaß gebende: Bérg-: Holz-T. Nemnich ꝛc. (verſch.: Der Alpenſpecht . . . im Glarnerlande Bergtübli genannt. Tſchudi Th. 306). — Brīef-: C. tabellaria (vgl. Taubenpoſt, ſ. Poſt 1a). JP. 3, 6 ꝛc.; Die ſchon im Alterthum berühmten und noch im Orient und in den Niederlanden gebrauchten Poſt-T–n. Oken 7, 301; Kourier-T. — Féld-: ſ. Haus- und Holz-T.; übertr.: Ihre Boten liefen mit Kundſchafterzetteln, die in der Lagerſprache „F–n" hießen, hin und her. Freytag B. 2, 89. — Flūg-: ſ. Haus-T.; übertr.: Das leichte Nomadenleben der Mädchen. . . Leicht flattern dieſe F–n in eine fremde Familie. JP. 22, 222. — Hāus-: als Hausthier im Ggſtz. zu den wilden (oft bloß Taube; vgl. Stein-T.): H–n . . . Man unterſcheidet zunächſt Feld-T–n oder Feldflüchter [ſ. d. 2, auch Flug-T–n] und Hof-T–n . . ., darunter [unter den Hof-T–n] Trommel-T–n, Burzel- [oder Purzel-, Tummel-T–n, ſ. Tümmler], Schlag-, Karmeliter-, Mövchen-, Pfauen-, Perücken-, Mähnen-, Kropf-, turkiſche, Höcker- und polniſche T–n. Oken 7, 301 ꝛc., vgl.: Taubenkolonie . . . Da gab es Feldflüchter . . ., Glasaugen und Werfer . . ., Kröpper . . ., Mövchen, Perücken und Trommler ꝛc. Gartenl. 10, 208a; Haupt Wend. V. 217 ff. ꝛc. — Hólz-: C. œnas, auch (ſ. Nemnich): Berg-, Blau-, Bloch-, Block-, Feld-, Hohl-, Stock-, Wald-T., vgl.: Von wilden Tauben. Derer ſind dreierlei: die Ringel-T. (ſ. d.) . . ., die Hol- oder Blau-T. . . ., die Turtel-T. Döbel 1, 52 ꝛc.; Die Ataub [?] . . .; die Holtaub . . .; die Türteltaub. HSachs 1, 426c. — Káppen-: C. cucullata, Varietät der Haus-T., auch: Dichter-, Hauben-, Jakobiner-, Nonnen-, Perücken-, Schleier-, Venus-T. Nemnich, verſch. [2a] Kap-T. — Lách(el)-: C. risoria, Art Turtel-T., deren Töne wie Lachen klingen. Oken 7, 295 ꝛc.; übertr. auf Perſ.: Kichere nur und lache, du Lacheltäubchen! mir ſelbſt iſt | weinerlich. P. 2, 73; Fränzchen iſt unſer Lachtäubchen im Haus. König Mar. 1, 33 ꝛc. — Mōnats-: die gew. Haus-T. (ſ. Trommel-T.), wegen ihrer faſt monatl. Bruten, auch: Mondtäubchen. Mügge NLeb. 3, 137; Mon- (verderbt: Mohn-. Nemnich) T. — Póſt-: ſ. Brief-T. — Ríng(el)-: C. palumbus, auch: große Holz-T. (ſ. d.), Bloch-, Kohl-, Rucks-, Schlag-, Wild-T. Nemnich, vgl.: Rukſt die Wild-T. Tſchudi Th. 127 ꝛc. — Schlāg-: die in den Taubenſchlägen gewöhnlichen, doch ſ. auch Ring-T. — Stēin-: C. livia, wahrſcheinlich die Stamm-T. unſrer Haus-T–n, ſ. Oken 7, 299. — Trómmel-: Varietät der Haus-T. mit trommelähnl. Stimme (Monats-T.) — Túrtel-: C. turtur (auch Frauen-T.; Turtel, ſ. d.); oft nach [1c], ſ. Nemnich 1, 1137 und beſ. auch als Symbol treuer trauernder Wittwenſchaft, ſ. Grimm Altd. W. 3, 34 ff., z. B.: Allerliebſte T–n! [zärtliches Liebespaar] girrt ihr in der Finſternis? G. 8, 213; Heine Reiſ. 4, 19; Lut. 2, 291; Ein Turteltäubelein, | geſchieden von der trauten Sie. Matthiſſon A. 1, 24; 11, 136; Ich alte T., | ſchwing mich auf einen dürren Aſt und weine | um meinen Gatten. Tieck Winterm. 5, 3; So lebten ſie in Eintracht manches Jahr | zuſammen keuſch und fromm wie T–n. W. 20, 154; 18, 110; Das gefällt den gauchhaarigen, empfindſamen, gelbſchnäbligen Turteltäubchen und Turteltaubern. 13, 248 ꝛc.; witzelnd: Mockturteltauben (ſ. Fleiſchlich, vgl. engl. mock = Pſeudo; Mockturtleſuppe, unechte Schildkrötenſuppe). Dazu: So ſahen wir Lady Macbeth ſo gefühlvoll girren und turteltäubeln. Shakeſpeare's Mädchen u. Frauen, ſich t-n=haft gebaren ꝛc. — **Wander=**: C. migratoria (Strich-, Zug-T.), in Amerika, in ungeheurer Menge wandernd. — **Wild=**: ſ. Ring-T. ꝛc. — **Täubeln**: ſ. taub, Anm. u. Turteltaube, Schluß. — **Täuben**: 1) intr. (ſein) — ſ. Radlof Tr. 76 —, nam. taub werden, d. h.: a) gehörlos. — b) (ſ. taub 2) in den Zuſtand dumpfer Unempfindlichkeit gerathen. — c) (ſ. taub, Anm.) wüthend werden. — 2) tr.: faktitiv zu 1, zuw. ſt. des richtigern täuben (ſ. d.), z. B.: Geblendt, getaubt. Waldis Pſ. 129, 5 ꝛc. — Zſſtzg., z. B.: Be= [2]: HSachs 2, 2, 46c ꝛc. — Er=: 1) intr.: a) [1a]. Fiſchart B. 8a; Ayff Sp. 110a; So werdet ihr im Lärm erblinden und e. Rückert W. 4, 128. — b) ſ. a und [1b]: Dazu iſt des Geiſtes Kraft erblindet.., der Vorſtellung Faſſungskraft ertaubet. Mak. 1, 213; Brant (ſ. taub, Anm.). — c) [1c]. Gotthelf, ſ. ebd. — 2) [2] Welch jämmerlich Geknarr | ertaubet mein Gehör? Mühlpforth 2, 44; Alle Menſchen ertaubt er mit ſeinem Diſputieren. Wackern. 3, 445^{36} = ertäubt. Wickram 34. — Ver=: er=t. (ſ. d.): Dabei ſchreien ſie; meine Ohren ver-t. [1a]. Rahel 1, 135; Was kann man denn wohl mit einem tauben, vertaubten [1a; b] Gewiſſen begreifen und faſſen? 309 ꝛc. — **Täuben**, tr.: faktit. zu tauben, nam.: 1) (ſ. taub 2): in den Zuſtand dumpfer Bewuſſtloſigk. bringen, der klaren Beſinnung berauben ꝛc., z. B. (ſ. Fiſchkörner): Hechte t. . . . Das T. und Stechen der Fiſche oder Aale unter dem Eiſe. Raabe, Geſetzſ. f. Mecklbg. Schwer. 2, 2, 515 No. 1794 ꝛc.; Den keine Gunſt des Zufalls blendet, | . . . kein Ruf des Beifalls täubet (ſ. 2). Rückert Mak. 1, 213 ꝛc. — 2) (ſ. 1 u. taub 1) Das t-de Gepoch. W. 4, 139; Täubet euch denn Taubheit? vernehmt ihr nicht ꝛc.? Kl. Od. 2, 142; Die ihr jetzt mein Ohr mit Fragen täubt. Uhland 488 ꝛc. — 3) (ſ. 1) machen, daß das Obj. ſich nicht lebendig regt, dumpf ſchweigt ꝛc.: Dieſen Geiſt ſollt ihr nicht ſchweigen und t. Luther 1, 557a; 8, 370b; SW. 35, 9; Das Fleiſch zu t. 63, 134; Unmuth täubte den Durſt. V. Ov. 1, 358; Mit getäubten Zahnſchmerzen. Br. 2, 132 ꝛc. — 4) (ſ. 1) Forſtw.: unterdrücken, erſticken: Junges angeflognes Holz t. Adelung, vgl. Schm. 1, 350. — Zſſtzg. z. B.: Ab= [3]: (veralt.) Das Fleiſch a. Franck Teutſch. Chr. 20a; Die Fackeln abdäuben [dämpfen]. Par. 5b. — Be=: gw. ſt. des ſeltnern Grundw. in den ſich berührenden Bedd. (veralt. auch: Betöbern. Hohberg 3, 97a; Die ſüße Betöberung des Schlafs. Simpliciſſimus 1, 557): 1) [2] B-de Muſik. G. 18, 277; Die Grillen betäubten mit ihrem Gezirp . . . die Ohren. Heinſe A. 1, 94; V. 1, 177; Weiße Lyr. 67 ꝛc.; Ihr all-b-d Lied. Ramler F. 2, 287; Sturmbetäubte Ohren. W. 20, 183 ꝛc. — 2) [1] Er räucherte mit den ſtärkſten Gerüchen, um die Sinne zu b. Börne 5, 113; Ich bin | betäubt von eurer Gegenwart. G. 8, 42; Dem eine Götterhand | das Herz zuſammendrückt, den Sinn betäubt. 13, 25; B-de Freude. 27, 313; Ich fühle | in ihrem Dufte . . . | mich ſo betäubt, ſo ſchwindelnd. L. 2, 261; Welcher manchen weiſen Menſchen mit ſchrecklichem Irrthum und . . Blindheit betäubet. Luther 6, 384b; Durch den Glanz geblendet. . . So betäubte dieſer Glanz den Aſſad. Platen 4, 293; Verſank ich in einen b-den Stumpfſinn. Tieck A. 2, 85; B. 3, 18; Von Schlägen betäubt. Th. 22, 98; W. 20, 221 ꝛc.; Sanft- (V. Od. 13, 79), ſüß- (12, 311) b-der Schlummer ꝛc.; Sinnbetäubt. Uhland 363; Unbetäubt. Mz 2, 93 ꝛc.; Es ſtarrte das Herz in Betäubung. V. Od. 9, 295; Oehlenſchläger Corr. 141; Der ſich lange nicht aus ſeiner Schlafbetäubung finden konnte. Tieck A. 2, 29 ꝛc. — 3) [3] Ich betäube meinen Leib. 1. Kor. 9, 27; Verleumdung, deren Mund die Wahrheit ſelbſt betäubet. Hagedorn 2, 78; Den bellenden Hunger . . durch den Schlaf zu b. Muſäus M. 1, 99; Mz 2, 100; Ein innerliches Gefühl . . gänzlich zu b. W. 5, 150; 20, 199; Att. 4, 3, 33 ꝛc.; Den Becher, den Grillen- und Grambetäuber. Daumer 2, 185 ꝛc. — Ent=: veralt. = [1] ſ. Grimm. — Er=: ſ. ertauben und taub, Anm. — Über=: durch übergroßes Lärmen, Schrein täuben, z. B.: 1) [1; 2] ſo lärmen, daß das Obj. wie taumlig davon wird, die Beſinnung verliert ꝛc. Luk. 18, 5 (in der Basler Bibel von 1523 erklärt: „erdrückt, dämpfet"); Scherzgeſchrei und Luſtgejauchze | wechſelnd ü. mich. G. 12, 108; Alle Sinne wirbeln taumlig, gräßlich übertäubt [wird] das Ohr. 226; Bei ihnen konnte kein Lärmmacher . . . das erfahrne Ohr u., das . . . geübte Auge benebeln. Heinſe A. 1, 315; Sie hatten ihn auch ſo übertäubet [mit ihren Reden ihm den Sinn verwirrt]. Luther 6, 10a ꝛc. — 2) [3] ſo lärmen, daß das Obj. dagegen ſchweigen muß, nicht aufkommen, ſich nicht geltend machen kann: Falk Menſch 100; Man will dich ü., | doch gieb nicht nach. Gellert 1, 41; Schrieen ſie lauter, ü-der. Lavater (Wackern. 4, 537^{2}); Wenn dieſe Thorheit auch die Weiſen überſchreit, ſo ſollte ſie doch wenigſtens die Stimme des Bluts nicht ü. Leiſewitz Jul. 59; Olearius Roſ. 92a; Ramler F. 3, 8; W. 27, 406; Att. 1, 1, 148 ꝛc. Dazu: Ein unübertäubliches Gefühl [das ſich nicht ü. läſſt]. W. 32, 129; NMerkur (1797) 1, 99 ꝛc. — Ver=: vertauben (ſ. d.) machen. — **Täubenhaft**, a.: in der Art einer Taube (ſ. d. 1c); ſo auch: Turtel-t. — **Täub, Täub-er, -erich, -ert**, m.; -eriſch, a.: ſ. Taube 1a; -erling = Täubling 2. — **Täubheit**, f.; 0: das Taubſein, nam.: (ſ. taub 1). G. 23, 321; L. Gal. 2, 6; Rückert W. 4, 94 ꝛc., auch: T. gegen die Stimme aller Pflichten. W. 6, 58 ꝛc.; dann auch: T. der Glieder (ſ. taub 2a); des Geſteins (ſ. taub 3a) ꝛc., ſ. ferner taub, Anm. — **Täub-in**, f.: ſ. Taube 1a. — -ler, m., -s; uv.: (oberd.) Tauben=Vogt, =Aufſeher, auch „Täubner". Adelung. — -lich, a.: 1) ſ. Taube 1c. — 2) ſ. übertäuben 2, Schluß. — -ling, m., -(e)s; -e: 1) eine Apfelſorte. Oken 3, 2087 (vgl. Taubenapfel. ebd.). — 2) Name von Blätterpilzen Agaricus, z. B. (ſ. Nemnich; Oken): Brech-; Brät-, Buch-; Frauen-; Heide-; Holz-; Honig-; Sau-; Schaf-; Spei T. ꝛc. — -ner: ſ. Täubler. — **Betäubnis**, f.; =ſe: Betäubung. Heine Rom. 128.

Täuchel, m., -s; uv.: ſ. Taucher u. tauchen, Anm.

Tauchen: 1) tr.: Etwas in eine Flüſſigkeit hineinbringen, ſo daß dieſe es bedeckt, und danach verallgemeint und übertr.: Den Kopf, die Hand, die Fingerſpitze, das glühnde Eiſen ins Waſſer t.; Ich tauch ihn [den Stab] raſch in Gluth und Sud. G. 12, 47; Beſtärken kannſt du ihn wohl in ſeiner Geſinnung | oder, iſt er noch neu, in Dieſes ihn t. und Jenes. 1, 268; Das, was in uns ſtrebet, | in Leben ſelbſt das Lebenloſe tauchet. WHumboldt 4, 350; In der Taufe ſind die Worte des Täufers und das T. ins Waſſer. Luther 1, 333b; T. will ich euch in Strahlen. Sch. 55a; Er taucht es [der Dichter ſenkt das Herz, ſ. 2b] in das Reich der Todten, | er hebt es.. himmelwärts. 80b; Mewe . ., die . . die Fittige taucht in die Salzfluth. V. Od. 5, 52; Als Bürgerentzweiung in Roms Blut | tauchte das römiſche Schwert. Wackern. 2, 1298^{7}; 697^{8}; Zachariä Tag. 9 ꝛc. — a) (vgl. 4): Er harrte, getaucht in [rings umgeben von] Finſternis, . . des Ausgangs. Cham. 4, 222; 5, 63; Das Auge lieblich, aber getaucht in Kummer [kummervoll]. G. 30, 429; Jetzt iſt mein ganzes Daſein in Verklärung getaucht. Gutzkow R. 8, 464; Getaucht [gebadet ꝛc.] in kalten Schweiß. Ramler F. 1, 102; Die Luft, getaucht in der Gewürze Fluth [die würzige]. Sch. 47a; Dein Name ſei vergeſſen, in ewige Nacht getaucht. Uhland 446 ꝛc. — b) zuw.: Der Schönen ungetauchte Glieder. Nicolai 8, 229, die ſich nicht unterm Waſſer befinden; Die ungetauchte Feder. Rückert 6, 13, gw.: uneingetaucht ꝛc. — 2) refl. (ſ. 1) Sich [= den Leib] ins Waſſer t.; Die Sonne tauchte ſich . . ins Meer. EKleiſt 1, 79; Mohnike Fr. 45; Es taucht ſich der Schwan. Platen 4, 33; Vier Tage t. ſich ja ſchnell in Nächte. Schlegel Sommern. 1, 1; Ihm ward in ihrem Aug' ein Himmel aufgethan, | wo ſich in eine See von Liebe | die Liebe taucht. W. 20, 76 ꝛc. — a) Zu ſich t. = ſich in die Fluth t. kann noch die Ortsbeſtimmung des Wo treten, z. B. (ſ. o. Platen): Sieh . . den Schwan . . | ſich in dem rothen Widerſchein | des Himmels t. EKleiſt 1, 79; ſeltner: [Es ſoll] ſich der Sterne zitternd Heer | im Blute meiner Flammen t. G. 10, 226, vgl.: Tunke dich dreimal im Brunntrog. Hebel 2, 181. — b) Mein [fliegender] Hahn begann ſich allgemach zu t. W. 12, 259, herabzuſenken aus der Luft, — ſelten ſo ohne Bezug auf ein Bedeckendes, Umſchließendes, vgl. 3a: W. und 1: Sch. 80b; hinab-t. 76a. — 3) intr.: (haben) indem ſt. des Obj. die Präpoſ. mit ſteht: Der „mit der Hand" [= „die Hand". Eß] mit mir in die Schüſſel taucht. Matth. 26, 23 ꝛc. — 4) intr. (haben, ſein, ſ. Anm. zu flattern, fliegen ꝛc.): a) = 2, z. B.: Schwimmet, Schwimmer! taucht, ihr Taucher! G. 10, 310; Sah ich drei Halloren t. HKleiſt Hint. 262; WhMüller 1, 283; Der Taucher: Wer wagt es, . . zu t. in dieſen Schlund? Sch. 63a; V. Il. 15, 219 ꝛc.; auch (ſ. 2a): Er tauchte im Jarden [Jordan] ſiebenmal. Zunz (2. Kön. 5, 14) ꝛc.; Die Sonne taucht ins Meer; Da tauchte die Sonn' und Dunkel erhub ſich. V. ꝛc.; auch: Das Himmliſche muß in das Unreine t. [ſich ſenken vgl. 2b], es reinigen, erheben, leidet aber ſelbſt dabei. Enſe T. 1, 74; Indeß . . ſein Blick | mit Lüſternheit in jede Schüſſel taucht. W. 12, 105; Kaum glitſchte . . ihr warmer Blick von St. Kathrinen ab | und tauchte (weil er doch auf Etwas t. muß), auf Einibald. 11, 163 ꝛc.; ſelten mit Dat.: Wie Binſen t. | dem Schiff im Segeln [t-d, nieder=t-d ihm ausweichen]. Shakeſpeare 6, 240; ferner, inſofern man durch T. ſich dem Blick entzieht, verbirgt, — verallgemeint: Daher geſtürzt in Verwirrung, | bebten ſie dorthin und dort und tauchten aus Zwang in die Mauer. V. Il. 15, 345 (ſ. zurück-t). — b) (vgl. binden 3f; ſteigen 1) mit Angabe des Woher oder Wohin auch von der Bewegung in entgegengeſetzter Richtung (immer mit ſein): Aus der Fluth t.; In die Höhe (oder auf-, empor-, herauf-) t.; Meine Berge erheben | die . . Häupter . . | und t. in dunkle Bläue. Cham. 6, 242.

Anm. Ahd. (in-) tiuhan, tûhan, mhd. tûchen, vgl. taufen (ſ. 1: Luther), goth. daupjan, ahd. taufjan, mhd. toufen; tief, goth. diups, ahd. tiuf, mhd. tief (dazu Tiefe, Teufe, goth. diupei, ahd. tiufi, mhd. tiefe), ferner ducken, mhd. tücken, tucken, ducken (ſ. diuhen, ahd. dûhjan) und beſ. tunken (wodurch in der Baſl. Bibel von 1523 t. erklärt wird), mhd. tunken, dunken, ahd. tunkôn, dunkôn (ſ. Graff 5, 195 und 432 über die nahe Berührung mit tünchen, tun(i)chôn, das doch wohl ſchwerlich zu tunicha, lat. tunica gehört, ſondern wahrſcheinlicher zu tingere). Über die Grundbed. (in die freilich auch andre Stämme hineinſpielen) ſ. Dieb, Anm. — Zunächſt zu t. gehört mundartl. (Ein-) Tauch, m. = Tunke (ſ. d.). Schm.; Taucher, ahd. tûhhari (und tûhhal), mhd. tûcher (und tûchel), noch mundartl.: Waſſerdeuchel. Ayff Th. 116; 96 ꝛc.; Tüchel. Stumpf 613a ꝛc., aber auch (vgl. Düker 1; 2) = Waſſerleitungsröhre und Holz dazu: Dachholz, Tüchel und ander nothdurftig Bauholz. 362a ꝛc. (ſ. Teichel. Adelung; Deuchel ꝛc. Grimm 2, 1036 und das dort Angeführte, auch Pfeife 8b).

Zſſtzg. z. B.: Ab=: (ſelten) z. B. = hinab=t.: [Der Vogel] heißt, weil er oft abtauchet, ein Taucher. V. Ov. 2, 250. — An=: (ſelten) Die angetauchten [Federn]. G. 6, 93, ſ. anſchreiben 1. — Auf= [4b]: eig. und übertr.: Als ob ein Fiſch auftauche. Arnim 10; Aus dieſem Meer des Irrthums auf-zu-t. G. 11, 45; 22, 336; 29, 137; 33, 125 ꝛc.; Dem der Verdacht auftauchte ꝛc. Gotthelf U. 2, 238; Platen 4, 351; Eine größre Hoffnung iſt im Becher aufgetaucht. Rückert Erb. 51; V. Od. 5, 438; W. 12, 109; Die Nymphe, die er aus der marmornen Kufe a. ſah . . . Dieſe Auftaucherin. 23, 186. — Be=: (veralt.) Weil ſie [die Felle] im Waſſer „bedauchet" lagen. Olearius Roſ. 116b, davon bedeckt (ſ. Benecke 3, 127a). — Ein=: 1) [1] Den Biſſen e. [ſ. eintunken]. Joh. 13, 26; Die Feder e., in die Tinte, auch ohne Obj.; Das Ruder e. [ins Waſſer]. WhMüller 1, 203; Nun hat es [das Gewand der Erde] die Nacht in ſiebenfältige Schatten | bis an den Saum eingetaucht. Zachariä Tag. 103 ꝛc., auch [1a]: In Ätherfluth die Glieder eingetaucht. Sch. 14a; Die Phantaſie, in Wolluſt eingetaucht. W. 12, 263 ꝛc. — 2) [4] Lerchen . . ſteigen auf aus grünen Saaten, | tauchen in den Himmel ein. Uhland 430. — Empor=: auf=t.: Sein Bild . . taucht aus tiefſtem Dunkel | heller nur empor. Cham. 3, 9; Ruge Rev. 2, 57 ꝛc. — Ent= [4b]: tauchend entſteigen, gw. mit Dat.: Der Fluth, dem Meer ꝛc. e. Freiligrath SW. 5, 114; Jacobs Verm. 2, V; V. Il. 1, 496; 13, 352 ꝛc.; ſeltner: Nicht wieder e-d [auf=t-d]. Ov. 2, 229. — Her= ꝛc.: z. B.: Bis ihn | jäher Todesſturz . . in die tiefe See hinabtaucht [1]. Platen 4, 277 ꝛc.; In der Gebirge Schlucht taucht ſich der Bergmann hinab [2]. Sch. 76a; Tauch ich [der Sonnengott] in Altes Wohnung hinab [4a]. V. Od. 12, 383 ꝛc., ferner [4b] Die Sonne tauchte klar aus dem Meer herauf. G. 23, 280, vgl. Wackern. 1, 1012^{27} ꝛc.; Eine Barbarei, aus der wir . . hervor-t. werden. G. 39, 120; Heine Lied. 349 ꝛc. — Nieder=: hernieder=t., z. B. Etwas n.; Niedertauchte die Sonn'. V. Od. 2, 389; Apoll . . taucht . .

ſich nieder. Platen 4, 132 ꝛc. — Ünter⸗: nieder⸗t.: Den Kopf; ſich unt.; Die Enten tauchen lange unter ꝛc.; Ich bin ganz entſchieden wieder untergetaucht [habe mich zurückgezogen]. G. 23, 170; Daß im göttl. Weſen zuletzt Alles untertauche und ſich verkläre. 4, 197; In der Erde Tiefen taucht' ich unter. Sch. 240b; Sie taucht' oft unter [verſchwand], kam wieder hervor, | bis ich ſie ganz aus den Augen verlor. W. 11, 39 ꝛc.; Syme iſt das Vaterland der Untertaucher in der Levante. Heinſe A. 2, 192 ꝛc. — Zurück⸗ [4a]: ſich tauchend zurückziehn, z. B.: Alſo taucht' er zurück in die Meng' hochherziger Troer. V. Il. 3, 36, floh ꝛc.

Täucher (Tăucher), m., -s; uv.; ⸗: 1) eine Perſ., inſofern ſie taucht, auch weibl. T-in, ſ. z. B. auf-tauchen und in einer Fabel: Die Täucherin (= Gans). Hagedorn 2, 216 ꝛc., nam. (ſ. untertauchen Schluß): Perſ., die längre Zeit unterm Waſſer verweilen, um dort thätig zu ſein, z. B.: T. G. 10, 310; Dem armen T. gleich wag er das Leben, | mit ſeltnen Perlen ſeine Zeit zu ſchmücken. Herwegh 1, 152; Sch. 63a; T., welche die Ankertaue hatten zerhauen wollen. 872b; W. Luc. 4, 24 ꝛc.; Täucher. JP. 2, 59 ꝛc., ſ.: Urinatores, Waſſerbücher oder -Treter. Eppendorf 130 ꝛc. — 2) Sippſchaften von Waſſervögeln Colymbus Podiceps; Mergus (beſt. Säge-T.) ꝛc.; z. B. (ſ. Oken, Nemnich ꝛc.): Biber-T. M. castor; Eis-T. C. glacialis; Erz-T. C. urinator; Fluß-T. C. minor; Hauben-T. C. cristatus und = Biber-T.; Horn-T. P. cornutus; Kappen-T. M. cucullatus; Kolben-T. M. merganser; Ohren-T. P. auritus; Papagei-T. Alca arctica; Polar-T. C. arcticus; Rhein-T. M. albellus; Strauß-T. = Kolben-T. ꝛc.; auch: Sturmtäucher (Procellaris tridactyla). Forſter R. 1, 143; 364 ꝛc.; oft ohne nähere Beſt., zumal = Mergus, z. B.: T. Freiligrath Ven. 12; JP. HV. 12; V. Od. 12, 413; Ov. 2, 250 ꝛc.; Täucher. Bronner 1, 42; EKleiſt 1, 161 ꝛc.; Taucher t. Döbel 1, 71 ꝛc., auch Täuchel ꝛc. (ſ. tauchen, Anm.; vgl.: Ein Daucher oder Hagelgans. Schaidenreißer. 12b). — 3) Karteſianiſche Männchen [ſ. Mann 17a] oder Täucher. Gehler 1, 466. — 4) unterm Waſſer ſich fortbewegende Fahrzeuge, z. B.: Brand-T. (vgl. Brander). Gartenl. 10, 58b ꝛc. (ſ. T.-Glocke). — 5) T., Bohr-T., eine beim Bohren arteſiſcher Brunnen einzuſetzende Holzröhre, von der aus das Bohrloch weitergetrieben wird. Karmarſch 1, 69 ff.

Täu-en, zr.: lohgares Leder zurichten (ſ. d. 2d und zauen, Anm.), dazu: Lohgärber und Ledertauer. JGMüller Lind. 2, 268. — **-ern**: 1) tr.: ſ. dauern II, Anm. — 2) m., -s; uv.; ⸗: „(in den noriſchen Alpen) hoher Berg, über den ein betretner Weg oder gar eine Straße führt." Schm., vgl.: Solche Felſen, Schrofen oder T. Lehmann Meisn. Obererzgeb. 182; Die großen „Tawern" und hohen Gebirg in den wälſchen Alpen. Matheſius Sar. 16a; Wenn der Thau von den großen Tawern herab auf die winzigen Hübelein fällt. 226; Gigantiſche Felſentreppen (T.). Oken 1, 774; T.-Haus. Gartenl. 12, 88b ꝛc.; Übertäuriſch [jenſeits der T.]. Schm.

Täuf, m., -(e)s; 0; ⸗: (veralt., mundartl.) = Taufe, ſ. Schm.; Fiſchart B. IX; 17b ꝛc.; Stumpf 195a; 398b; 430b; 765a ꝛc. und noch: Thoms wird er im T. benamſet. Tieck 5, 589, vgl. n.: So eben halt ich doch erſt das Kind-T. dieſer Stadt. Droyſen A. 1, 347, gab ihr einen Namen ꝛc. — **-e**, f.; -n: das Taufen als Weihe (z. B. Matth. 3, 7) — und: etwas darauf Bezügliches ꝛc., nam.: 1) von dem Sakrament der chriſtl. Kirche: a) In der T. ſind die Worte des Täufers und das Tauchen ins Waſſer. Luther 1, 333b; 6, 278 ff.; Viele ſehen in der T. nur eine ſymboliſche Handlung, durch welche der Täufling vorläufig unter die Glieder der chriſtl. Kirche aufgenommen werde. Raumer Päd. 3, 1, 253 ꝛc. — b) das bei der Taufhandlung Dienende, Tauf⸗Stein, ⸗Becken, ⸗Waſſer, ſ. Friſch ꝛc., — allgem. hochd. nur: Ein Kind aus der T. heben; über die T. (ſelten: bei der T. G. 28, 366) halten ꝛc. — c) Taufſchmaus (ſ. Kindelbier): Auf der (Kind-)T. ging's luſtig her ꝛc. — 2) (vgl. 1) z. B.: a) die feierl. Einweihung von Glocken, Schiffen, Kanonen ꝛc. und Ertheilung eines Namens für dieſelben: Glocken .. wurden ſonſt von 300 Gevattern auf einmal, die alle ein langes Seil anfaſſeten, aus der T. gehoben. JP. Fat. 2, 45 ꝛc.; ſ. auch Namens-T. — b) die durch Etwas bewirkte reinigende heiligende Weihe und: das ſie Bewirkende: Die blut'ge T. tilgt der Ketten Schmach; | du haſt dir, Heldenvolk, das Sein gegeben. Cham. 4, 19 ꝛc., ſ. Blut-, Feuer-T. ꝛc. — c) iron., z. B.: Er muß hindurch [durchs Waſſer]. .. O gründliche T.! Uhland 366 = Bad ꝛc., beſ. auch von den Ceremonien des Hänſelns (ſ. d. 1 und taufen 3d) beim Eintritt in neue Vhe, ſ. Fuchs-, Matroſen-T. — Zſſtzg. z. B.: Blūt⸗ [2b]: Die B. der Märtyrer; Wenn ein Volk durch eine Blut- und Feuer-T. die Fehler ſuhnt. Oppenheim 8, 379; Erhielt die Unabhängigkeit der Amerikaner auf Bunkershill ihre Blut- und Feuer-T. Scherr Bl. 1, 247; 3, 104 ꝛc. — Chriſam⸗ [1a]: Die Neu-T., Ch.: erſte Taufhandlung, welche mit dem zu Oſtern oder Pfingſten neugeweihten Taufwaſſer vorgenommen wird. Schm. — Fêhl⸗ [1]: Zweierlei Taufe .., Treff-T. und „Feiltauffe". Luther 5, 226a, ſ. Lügen-T. 6, 26a; Schluſſel 1f. — Fēūer⸗: ſ. [1; 2b], im Ggſtz. der gw. Waſſer-T., vgl. Matth. 3, 10, z. B.: Alles will neugeboren werden, in einem neuen Lichte wandeln, die Taufe des Geiſtes empfangen, die F. der freien Überzeugung. Gutzkow R. 5, 17; ſ. Blut-T.; Dem neugebornen Kind ertheilte man [bei den Parſen] die F. in ſolchen Strahlen. G. 4, 169; Die preußiſche Marine hat ihre F. mit Ehren beſtanden. Volksz. 12, 70, dem feindl. Feuer gegenüber. — Frāūen⸗: ſ. Noth-T. — Fúchs⸗: ſ. [2c] und Bachant 2. — Glócken⸗ [2a]. — Hāūs⸗ [1]: im Haus ſt. in der Kirche vorgenommen. — Jā(h): ſ. Noth-T. — Kanōnen⸗ [2a]. — Kínd⸗ [1a; c]: Die K-n in den Häuſern anzuſtellen. Erbvgl. 508 ꝛc. — Kínder⸗ [1a]: die Taufe, inſofern ſie Kindern ertheilt wird, als Ggſtz. Proſelyten- und nam. Wieder-T. (ſ. d.). — Kórn⸗ [2b]: Beſprengung der Saat mit Weihwaſſer in feierl. Umgang. Campe. — Matrōſen⸗, Mêêr⸗ [2c]: das Hänſeln der die Linie zum erſten Mal Paſſierenden. — Mönch⸗ [2b]: wodurch Einer zum Mönch wird. Luther 6, 24b. — Nāch⸗ [1a]: ſ. Noth-T. — Nāmens⸗ [2a]: Dieſem Bilde eine N. zu geben. Guhl 2, 218, ihm einen Namen zu ſchöpfen; 212 ꝛc., ſ. taufen 3b. — Nēū⸗: ſ. Chriſam-T. — Nōth⸗: die bei einem Neugebornen, von dem man befürchtet, daß es ſonſt ungetauft ſterbe, eilig (jäh) ohne weitre Ceremonie, nam. von Laien, auch von Frauen vorgenommne Taufe, auf die — wenn das Kind doch am Leben bleibt, eine beſtätigende Nach⸗T. durch den Geiſtlichen folgt: Luther 8, 44 ff.; Voltaire bekam zwei Taufen hinter einander, die N. und die Nach-T. JP. Fat. 2, 45; Dem Kindlein aus dem erſten beſten Waſſer die Noth- oder Winkel-T. angedeihen laſſen. FAWolf H. 4 ꝛc., vgl.: Eine „Jatauffe". Luther 6, 64a = Jäh-, Jach-T., eilige. Dazu: Wenn das Kind nur nicht bald ſtirbt, da es genothtauft iſt. Käſtner 2, 69; Töchterlein, welches die Mutter ſelbſt nothtaufte. Muſäus M. 4, 96 ꝛc.; mundartl. auch: Ein Kind abtaufen (Kreitmair Cod. civ. Anm. 2, 61), frau-, jähtaufen. Schm. — Proſelyten⸗: ſ. Kinder-T. und Proſelyt. — Schíffs⸗ [2a]. — Tōd⸗: vgl. Bluttaufe, z. B.: Der Freundesthränen auf der Stirne fühlt, | die drauf wie eine T. fließen. Grün Gd. 208. — Tréff⸗: ſ. Fehl-T. — Üm⸗: (ſ. umtaufen): Die Prinzeſſin Wilhelmine, welche bei ihrer griech. U. [Annahme der griech.⸗kathol. Religion] den Namen Nathalia erhielt. Scherr Bl. 1, 161; Holtei Lammf. 1, 65. — Wáſſer⸗: Luther 6, 283a ꝛc., ſ. Feuer-T. — Wérk⸗: Unſre Werke anſtatt der heiligen Taufe ſetzen und damit auch eine Wieder-T., nicht durch Waſſer, ſondern durch Werke anrichten ... Von der W. Luther 6, 296a ꝛc. — Wīēder⸗: die in reifrem Alter an Einem, der die Kinder⸗T. (ſ. d.) empfangen, wiederholte Taufe: Luther 6, 282a; 296a; 8, 45b ꝛc., ſ. Wieder-Täufer. — Wínkel⸗: im Ggſtz. der öffentlichen, ſ. Noth-T. ꝛc. — **Täuf** ꝛc.: ſ. Teuf ꝛc.; Tauf ꝛc. — **Täufen**, tr.: 1) veralt. (ſ. 2): in eine Flüſſigkeit tauchen ꝛc.: Waſche dich ſiebenmal im Jordan ... Er „teuffet" ſich im Jordan ſiebenmal. 2. Kön. 5, 14; Eine hölzerne Feuerkugel in Pech und Harz getauft. Fronsperg Feuerw. 14a; 15a; Wie ihn [Pharao] Gott im rothen Meer „teuffen" [ertränken] wird. Luther 5, 273b; Opitz 1, 192; Daß man dich [den Hahn] in heiß Waſſer tauft [brüht]. Rollenhagen Fr. 50; Ein kalt Waſſer .., darin baden und t. ſich die Leut für allerlei Gebreſten ... Man muß ſich dreimal darin gar hinunter tunken. Stumpf 468b; Wackern. 3, 452^{10} ꝛc. — 2) (ſ. 1) gw. nur von religiöſer Taufe, z. B. Matth. 3, 6; 11; Luther 6, 287b ꝛc., nam.: das Sakrament der chriſtl. Taufe ertheilen: Gott heißet uns „teuffen", d. i. den Menſchen ins Waſſer ſenken ꝛc. Luther 6, 283a ꝛc.; Wir ſind in Chriſtum „getaufft". 5, 300a; Ich bin auf Gott getauft. Wackern. 2, 183^{31} ꝛc. — a) in Bezug auf den dem Täufling bei der Taufe ertheilten Namen: Das Kind wurde auf den Namen Nikolaus (Kinkel E. 263) oder: es wurde Nikolaus getauft ꝛc., ſ. Taufname und 3a; b. — b) paſſ. Partic., z. B.: Getaufte Juden. Heine Lut. 1, 71 ꝛc., ſ. Proſelyt; Der reichſte Mann in der getauften Welt [Chriſtenheit]. Sch. 252b; Der Ungetauften [Nichtchriſten, hier = Mohren] Heere. Fouqué Gd. 1, 68; Die ungetauften Kindlein. Luther 8, 47a; 6, 219a ꝛc., die die Taufe noch nicht empfangen, auch ſ. Zſſtzg. von Taufe übertr., z. B.: Bis eine blutgetaufte Zukunft die Arche des neuen Geſchlechts aus der Sündfluth trägt. Brachvogel Narc. 102; Du Feu'rgetaufter, der mit Sonnenblick | rings um ſich ſchaut, [Shakeſpeare]. ERudolphi NGd. 18 ꝛc. — c) eine Kindtaufe feiern: Dieſe Leute laſſen jedes Jahr t. ꝛc.; Auf ſolchem T. iſt Jedermann fröhlich geweſen. Schweinichen 3, 74 ꝛc. — 3) (ſ. 2 und Taufe 2), z. B.: a) Eine Glocke „teuffen". Luther 6, 84a; Daß wir die Glocke t-d weihn: | Konkordia ſoll ihr Name ſein. Sch. 80a ꝛc., ſ. b. — b) (ſ. a, 2a) einen Namen ertheilen, benennen (vgl. Namenstaufe): [Den Kegelkönig] tauf ich mir zu Vater Kanten. G. 6, 155; Die Hand .. | verdient nicht, daß du ſie verwundet taufſt. HKleiſt Hint. 48; Ich teuffe ſie nach ihrem rechten Namen. Luther 6, 319a; 166a; Der erſte Bewohner ſollt' es t. Sch. 324a [nach ihm ſollte das Karcer benannt werden]; Wackern. 3, 637^{34}; Weidner 226 (ſ. Kind 4c) ꝛc. — c) (ſ. 2) Daß der Wirth den Wein verfälſcht .., das ſie auf ihre Weiſe nennen: den Wein t., damit es ein chriſtl. Wein werde; aber die alſo t., Die ent-t. ſich ſelbſt [handeln unchriſtlich]. 373. — d) (ſ. Taufe 2c) Paſſierten wir die Linie ... Unſre Matroſen tauften ihre Kameraden, welche ſie noch nicht paſſiert hatten und ſich nicht durch Trankgelder loskaufen wollten. Forſter R. 1, 38; JP. Fat. 2, 45; Bobrik 687a ꝛc. — Zſſtzg. z. B. mit Vſtw., ſ. Nothtaufe, ferner: Áb⸗: ſ. ebd. — An⸗: durch die Taufe aneignen: Kennzeichen des wahrhaft Chriſtlichen in der Kunſt .. eine gewiſſe Überſchwänglichkeit, die weder angetauft noch anſtudiert werden kann. Heine Lut. 2, 5. — Ent⸗: ſ. [3c]. — Üm⸗: durch eine Taufe umwandeln, z. B.: 1) vom Glaubenswechſel. Gutzkow Z. 4, 337; WhMüller 2, 394; Olearius Reiſ. 159b ꝛc., vgl.: Er gehört nicht zu unſern Leuten .., er iſt vertauft. Freytag Soll 3, 236 (gw.: getauft). — 2) (ſ. 1 und Feuertaufe) Abend war's, die Zeit, wo der Weltgeiſt | in Flammen umtauft ſeine ſchöne, ſundige Tochter, die Erde. Meißner Gd. 29. — 3) beſ. oft [3b]: Lukulleia, welche [Feſte] ſpäter zu Ehren des Karakalla in Antinoneia umgetauft wurden. Guhl 2, 280; Immermann M. 1, 157; Muſäus Ph. 4, 10; Schlegel Rich. III. 1, 1 ꝛc. — Ver⸗: ſ. um-t. 1. — Wīēder⸗: die Wiedertaufe ertheilen. Luther SW. 26, 256 ꝛc.; auch [3b]: Die er Lutheriſche und Hugenotten wiedertaufet. Fiſchart B. IV ꝛc. — **Täuf-(Täuf-)er**, m., -s; uv.: Einer, der, und inſofern er, tauft, z. B.: Johannes, der T.; In der Taufe ſind .. zwo Perſonen, der T. und der Täufling. Luther 6, 64a; 282b ꝛc. (Weder Taufer noch Taufling. SW. 26, 268 ꝛc.; Thümmel Kil. 4 ꝛc.); Zſſtzg. z. B. (ſ. die von Taufe): Mönch-T. Luther 6, 26a (vgl.: Münchteuffling. 24b); Wieder-T. 24b; 5, 326b; Wiedertaufer. SW. 26, 256; Hammer RH. 201, die Gegner der Kindertaufe, — mit griech. Namen: Anabaptiſten, auch nach dem Stifter der Sekte: Mennoniten, ferner: Taufgeſinnte ꝛc., auch bloß T., vgl. (verächtl.) Täufler. Luther SW. 26, 255; Fortbild.: Daß man ſich lutheriſcher und täuferiſcher Lehr und Sekten wollt' entſchlagen. Stumpf 382a; Wiedertäuferiſch. Matheſius Lthr. 117b, vgl.: Wiedertäufiſch. Luther 5, 232a ꝛc. — **-ling**, m., -(e)s; -e: Jemand, der, und inſofern er, die Taufe empfängt (ſ. Täufer, vgl.: Die teuffliche Perſon. Luther 6, 84a): 8, 113b ꝛc.; L. 6, 257; 11, 584; JP. Fat. 2, 38 ꝛc. (Taufling. Luther SW. 26, 267).

Täugen, intr. (haben): 1) zu oder für Etwas geeignet, brauchbar, nützlich, gut ſein ꝛc.: Eine Perſ. oder Sache taugt; taugt nicht, ganz und gar nicht, den Teufel nicht ꝛc.; taugt Etwas, Nichts; taugt zu, für Etwas; Etwas taugt in Jemandes Kram (ſ. d.); Solch ein Ohr taugt nicht in eure Mitte. Hebel 2, 248; Jemand taugt (nicht) ins Feld zu ziehen; ins Feld (W. HB. 2, 58); als Soldat; zum Soldaten; für den Kriegsdienſt ꝛc.; Die wahre Tugend iſt, daß Jeder jede Friſt | Das tüchtig thut, wozu er taugt und tüchtig iſt. Rückert W. 3, 232 ꝛc., ſeltner: Der Mann . . | taugt zu Verrath, zu Meuterei ꝛc. Schlegel Kaufm. 5, 1, er iſt dazu geeignet; man kann ſeinem Weſen nach Verrath ꝛc. von ihm erwarten; auch mit Dat., z. B.: Schwere Speiſen t. dem Kranken nicht, paſſen nicht für ihn, ſchaden ihm; Ihr [der Welt] taugt die Unſchuld mit der Wolluſt Zugen; | die körnet uns gar Manchen zum Gewinne. Cham. 4, 168. ſie frommt ihr; Daß der . . Kenner . . | beim erſten Blicke wird geleſen haben, | was ich ihm t. kann, was nicht. Sch. 277, wozu ich ihm nutzen, dienen kann ꝛc., auch: Ob ſie der neuen Kunſt auch wirklich tauge [dafür paſſe]. Arnim 183; Du bringſt es Einem, der ihm taugt [gewachſen iſt]. Rückert Morg. 1, 174 ꝛc. — a) ſehr oft unperſ. (gw. verneint) mit abhäng. Satz: Es taugt nicht oder Nichts, daß ꝛc. oder: wenn ꝛc. = es iſt nicht gut (in der Basl. Bibel von 1523 erklärt „ziemt nicht, iſt unbillig") ꝛc., z. B. Es taugt nun freilich Nichts, | wenn Fürſten Geier unter Aſern ſind; | Doch ſind ſie Äſer unter Geiern, taugt's | noch zehnmal weniger. L. Nath. 1, 3. — b) ſelten Imperat. (ſ. 2): Taug Etwas für die Erde und (ſ. d. †) du haſt den Himmel gewiß. Gutzkow R. 9, 361. — c) adjekt. Partic. Präſ., mit Verneinung: Nichts-t-d, ſeltner: Der unthätige, un-t-de Menſch. G. 30, 366 ꝛc. (ſ. Anm.). — 2) dazu zur Bez. einer Perſ., die Nichts taugt (vgl. Nichtsnutz), das männl., imperativ. Hw.: Taugenicht (z. B. G. 5, 179; V. Od. 9, 460; 17, 217; Sh. 3, 370 ꝛc., ſ. b) und häufiger: Taugenichts, z. B.: Werth macht den Mann und Mangel innern Werths den Taugenichts. Brortermann 327; Tieck N. 1, 33; NK. 2, 232 ꝛc., auch zuw. wie Schelm (ſ. d.) als Koſewort: Und du, artiger Taugenichts! was wirſt denn du lernen? G. 18, 93 ꝛc. In Bezug auf Flexion und Fortbild. bemerken wir: a) Genit.: Aus dem Leben eines Taugenichts. Eichendorf; G. 29, 248; Pfeffel Po. 3, 53; W. 34, 41 ꝛc. — b) Mz., uv., nach Adelung als alleinrichtig, doch nach dem Sprachgebrauch am wenigſten üblich, z. B.: Viele Taugenichts und Müßiggänger. Tieck N. 5, 406; Hippel Leb. (1793) 1, 122; W. HB. 1, 63 ꝛc., ferner auch nur vereinzelt: Taugenichte. H. 11, 37; Pb. 10, 158; 374; Jahn V. 205 ꝛc., dagegen ſehr gw.: Taugenichtſe, z. B. Auerbach SchB. 287; Börne 3, 164, Cham. 4, 269; G. 18, 168; 29, 211. 261; Gutzkow R. 7, 266; 309; Heine Rom. 312; Platen 4, 98; Tieck N. 7, 175; NKr. 2, 13, 4. 391; W. Merck 1, 289 ꝛc. — c) ſelten: Zu Taugenichtſen und Taugenichtſinnen. Gotthelf Sch. 324. — d) Das taugenichtſige Pack. Goltz 3, 19; 2, 357; Taugenichtſigkeit. 3, 72.

Anm. Ältere Formen für Infin. und Mz. des Präſ.: tugen, z. B.: Alle, die zum Heere tügen. 4. Moſ. 4, 30; 26, 2; Pſ. 14, 1; 141, 2 (auch Mendelsſohn); Hiob 15, 3; Heſek. 15, 4; Brockes 9, 598; Logau (L. 5, 139; 170; 212; 228 ꝛc.); Luther 1, 391a; 542a; 6, 141a; 386b; Weiſe Jak. 160 ꝛc., (auch: zum Tügen, adverb. = tüchtig. ſ. Weinhold 101a). vgl.: Ihr Frucht iſt kein nutze . ., zu Nichts tügend. Weish. 4, 5; Ein untugend und verzweifelter Bube . . . Ein tugend und frommer Menſch. Weidner 49 ꝛc.; Daß ihm . . | hinaufzuſteigen keine Sehne tüget [Kraft hat]. Nicolai 4, 201; Logau (L. 5, 194); Günther 358 ꝛc.; dagegen der ältern Spr. gemäß: Was ins Heer zu ziehen taug. 4. Moſ. 1, 3; 20; 3, 22, 25; Wozu ſoll's denn tügen? Taugs denn auch zu Etwas. Heſ. 15, 4 u. o.; ſ. L. 5, 345; WhMüller B. 5, 69; Wackern. 2, 334^{28}; 368^{19}; 3, 204^{39} ꝛc. (hieraus der jetzige Infin.); Impf.: Alle, die zum Heer tuchten. 4. Moſ. 4, 35; Jer. 13, 7 ꝛc., Konjunkt.: tüchte. Logau 651; 2689; Luther 1, 166b ꝛc.; töcht(e). 445a; Waldis Eſ. 3, 84 ꝛc.; Partic. Präter.: Da ich IFGn. in dieſem Dienſte nicht getucht, ſo würde ich IFGn. in andern auch nicht viel nützlich ſein. Schweinichen 2, 330 ꝛc., vgl. die goth., ahd., mhd. Formen. Graff 5, 369 ff.; Benecke 3, 54. Dazu: Tugend, ahd. tugad, tugund, mhd. tugent; tüchtig, mhd. tühtec, ſ. (ge)tuht, ſ. und Weinhold 101a.

Taüglich, a.: taugend, brauchbar: Zu gewiſſen Zwecken t. G. 39, 230; Die t-ſten Perſonen zu den . . Ämtern zu befördern. W. 7, 112 ꝛc.; Un-t. Werk. Kl. Gel. 128 ꝛc.; T-keit. G. 39, 101; W. 2, 152; 18, 199 ꝛc. (Veralt.: Täuglich. Fiſchart B. 188 ꝛc.; Tuglich. Luther 5, 259a; Zinkgräf 1. 196; Untuglich. ebd., vgl.: taugbar, taugſam. Schm.). — * **Taühu**: ſ. Tohu.

Taüm-el, m., -s; uv.; ⸗: 1) der Zuſtand des Taumelns (ſ. d., vgl. Betäubung; Schwindel; Trunkenheit; Rauſch 3; Torkel 2 ꝛc.): Halb im T. des Schlafs. G. 14, 63; Fühlte ſich in einer Art von T., von Unſicherheit mit ſich ſelbſt. 18, 224; Von der Bahn | der Sitten . . im T. weggeriſſen. 13, 148; 202; Von Freud' iſt nicht die Rede, dem T. weih' ich mich. 11, 72; Aus dem . . T. zur Nüchternheit erwachen. 33, 165; 9, 277; 287; Heinſe A. 1, 134; H. 11, 416; Doch iſt der ſchwindelnde T. | endlich vorübergerauſcht; ſie ſehen nun, hören, was da iſt. Kl. M. 6, 269; Da er Zwei . . zu ſolchem T. ſchlägt, | daß ꝛc. Nicolai 8, 164; Verblendet iſt das Volk, ein Wahn betäubt es, | doch dieſer T. wird vorübergehen. Sch. 456a; 98b; Die ſüße Trunkenheit . ., jener freudige T. 789b; V. Il. 9, 239; Die Heiterkeit der Seele, die er dem angenehmſten T. der Sinne vorzog. W. 4, 61 ꝛc.; Wenn bei Dieſer der erſte Braut- und Jugend-T. ſich würde gelegt haben. G. 15, 194, Freude-T. 2, 59; Sch. M. 1, 74 ꝛc.; Dies Leben war für ihn wie ein Rauſch, wie ein Opium-T. Wehl Allrw. 8, Die im Sinnen-T. hindämmernde Maſſe. Gutzkow R. 9, 362; Wonne-T. G. 7, 191; Kretſchmann 5, 224; Der Zauber-T. [durch Oberon's Horn]. W. 20, 123 ꝛc. — 2) = T.-Lolch. — -elei, f.; -en: das Taumeln ꝛc.: Die T-en [ſchwindelnden Irrthümer] ſeines Kopfes. Sch. 735b. — -(e)ler, m., -s; uv.: Einer, der taumelt; auch = Tümmler (ſ. d.). — -(e)lig, a.: taumelnd (vgl. ſchwindlig ꝛc.): T. ſein (Oken 6, 189), von Etwas werden (7, 176); Etwas macht Einen t. Prutz W. 43; W. Luc. 3, 429 ꝛc.; Einem wird t. Auerbach V. (61) 11, G. 1, 14 ꝛc.; Alle Sinne wirbeln t. 12, 226; Schlaf . ., aus dem er ſich eben noch halb-t. aufrichten wollte. Gartenl. 9, 481a ꝛc. — -eln: 1) intr. (ſ. flattern, Anm. ꝛc.): im — oder: wie im — Schwindel, Rauſch ſein und ſo ſich bewegen, eig. und übertr.: a) Die vom Wein „daumeln". Jeſ. 28, 1; 7 ꝛc.; So tauml' ich von Begierde zu Genuß. G. 11, 142; 9, 270; [Der Schwan] taumelt, wann er geht. Hagedorn 2, 215; Vom Knie des Papa zur Hand des Großpapa t. [unſicher gehn]. König Kl. 1, 341; 194; Er taumelt von dieſem ungewohnten Glück. Rabner 4, 363; Selige paradieſiſche Zeit, da ich noch mit verbundenen Augen durch das Leben taumelte. Sch. 752a; W. 27, 16; Ich wäre zu Boden getaumelt, wenn ꝛc. W. 16, 60; Du ſehneſt dich nach dem Licht und taumelſt in der Finſternis. 17, 7; 20, 91 ꝛc. — b) nam. dichter. auch zuw. von Lebloſem: Gewäſſer t. [ſtürzen] jetzt in Strömen von den Höhen. Buſch; T-d entrollt er [der Fels]. Baggeſen 1, 160; Ein bergab-t-der Felsblock. Pyrker 96 ꝛc.; auch: Die ganze Nacht durch hatte es (ſ. d. 7) vor mir getaumelt [ſich hin und her bewegt] wie Etwas am Strick . ., es war die Schellenſchnur. Alexis H. 1, 1, 140. — c) häufig Partic. Präſ., von Perſ., z. B. auch: Luſt- (W. 10, 153), wonne- (20, 111) t-d ꝛc., auch z. B.: Von Ximenens Seele | war das t-de Gelächter | weit entfernt, ſie iſt zu glücklich, | als daß ſie ſich luſtig zeige. H. Cid 16; Seine glänzendſten und t-dſten Tiraden. DViertelj. 1, 1, 207; Sein t-d Herz. W. 11, 211 ꝛc. — 2) tr., z. B.: a) Er taumelt mit ihr eine Menuett. Rabner 4, 374, tanzt t-d ꝛc. — b) mit Angabe der Wirkung: Taumelten ſie gegen einander und taumelten ſich Alle Beide über den Haufen. Münchhauſen 111; Einen zu Boden (oder nieder-) t. ꝛc. — Zſſtzg. z. B.: Áb⸗: ſtatt hinab-t. V. Sh. 3, 275. — Án⸗: Es möchte mal ein berauſchter Komet an unſere Erde a. Scherr Gr. 2, 266. — Áuf⸗: taumelnd ſich erheben. Kl. M. 13, 932; Uz taumelt auf, ſchlägt ſeine Hymnen an. JBMichaelis 9; Die ſchlaftrunken vom Sitze aufgetaumelt war. Mügge GſN. 2, 380; Sch. 205b ꝛc., empor-t., auch [2b] faktit.: Da taumeln ſie friſch empor | die wühlenden Sorgen. Beck Heim. 118. — Áus⸗: zu Ende taumeln. — Be⸗, tr.: taumelig machen: Die Zwei . . betaumelte kein Modewahn. L. 1 98; Man läſſt ſich vom tollen Luxus b. Rahel 2, 340 ꝛc. — Dahér⸗ (L. 1, 59), dahín⸗ (Sch. 27b). — Durch⸗, tr.: Soviel Meerwunder die wogende Tiefe d. V. An. 6, 729; Il. 21, 354 ꝛc. — Einhér⸗. — Empör⸗: ſ. auf-t. — Ent⸗: So enttaumelt ihr Tanz . . dem Gebirge. B. 248b. Daß er nicht das herrliche Gedicht . . aus der ſchaffenden Seele e. ließ. Gleim Körte 1, 233. Ich enttaumel' im Sturm die Gebirg' hinab. V. 3, 225. Od. 1, 70; 89. Od. 5, 315; 10, 559 ꝛc. — Entgégen⸗: Hagedorn 3, 50. — Fórt⸗: weiter⸗, weg⸗t. Gutzkow R. 6, 21; Thümmel 1, 73; Wiedaſch Od. 21, 302 ꝛc. — Hér⸗: G. 19, 348 ꝛc.; Jünglingsblicke taumelten voll Feuer | nach dem Reiz des lieben Mädchens hin. Hölty 16. Wuth, die ſich . . überſtürzt und jenſeits ihres Ziels | hintaumelt. Sch. 561b; Uhland 363; 488; V. Od. 3, 450 ꝛc.; Hinab-t. 22, 85; Od. 1, 91 ꝛc.; Er ſah den großen Wagen auf dem ſchlechten Pflaſter langſam heran-t. Gutzkow R. 1, 107 ꝛc.; Herum-t. G. 4, 284; Klinger F. 5 ꝛc.; Wenn ſie in noch abſcheulichere Tiefen des Laſters hinuntertaumelt. Sch. 191b ꝛc.; Hervor-t. Rabner 4, 192; Über Einen hinweg-t. W. 2, 78 ꝛc. — Mít⸗: z. B. taumelnd mitgehn. G. 10, 159. — Nách⸗: z. B.: Bacchanten des Gedankens, die dem Gott in heiliger Trunkenheit n. Heine B. 10. — Níeder⸗: hernieder-t. B. 240b; Engel 6, 112 ꝛc., auch [2b]. — Über⸗: Des Menſchen Herz taumelt ſtets von der einen Seite zur andern über. Görres B. 134. — I. Um⸗, tr.: Etwas um-t., ſich taumelnd darum bewegen (vgl. umwirbeln). Bodenſtedt 1, 105; Schwab 381. V. H. 1, 145; W. 20, 150 ꝛc. — II. Úm⸗, intr.: taumelnd — úmfallen und tr. —: úmwerfen. — Umhér⸗: intr. (Pfeffel Pr. 8, 60), refl. (H. Ph. 3, 278), taumelnd ſich umherdrehn. — Ver⸗, tr.: taumelnd verbringen: Ver-t. ſie ihr Leben in Sinnenluſt. Börne 3, 189; FSchlegel Flor. 1, 152; G. 7, 342 ꝛc., auch refl.: So vertaumelt ſich der ſchönſte Theil des Lebens. 1, 62 ꝛc. — Vorán⸗: (Ggſtz. nach-t.) Sch. 22a. — Zú⸗: Einem z., taumelnd nahn. Ramler F. 1, 61. — Zurück⸗: taumelnd zurückſinken. Sch. 104a ꝛc.

Anm. Ahd. tûmôn, tiumôn, tûmilôn, mhd. tûmen, tûmelen, ſich im Kreis drehn, ſo tummeln, vgl. bair.: täumiſch = taumlig; täumeln: taumlig machen ꝛc. Schm. und it. tombolare ꝛc. Diez 346; doch vgl. Thau, Anm.

Tauner, m., -s; uv.: (ſchwzr.) Tagarbeiter, Fröhner (ſ. Stalder 1, 259): Gotthelf G. 3, 60; 100; Reithard 143; 201 ꝛc. — **Taupel**: (mundartl.) 1) n., -s; uv.: Fiſch.: Tauch⸗Bär (ſ. Bär IV, Anm.). — 2) f.; -n: Hure: Eine T. läſſt doch ihr Taupeln nicht. Agricola 132. — **Taus**: ſ. Daus und Tauſend.

I. **Tauſch**, m., -(e)s; -e (Täuſche); ⸗: die Handlung oder der Vorgang des Tauſchens (ſ. d. und Zſſtzg.): Einen T. mit Jemand machen, treffen, ſchließen; Beim T. gewinnen, verlieren ꝛc.; Durch Gutskäufe und Täuſche betrogen. Gartenl. 9, 411a; G. 24, 4; Schwärmer, | bei welchen bald der Kopf das Herz und bald | das Herz den Kopf muß ſpielen. Schlimmer T.! L. Nath. 1, 1; Sch. 205b; Schnell, augenblicklich muß | der T. geſchehen zw. Zeitlichem | und Ewigem. 440a; Kennet nicht den T. der Seelen. 81a ꝛc. Zſſtzg. z. B. mit Bſtw.: Dieſe Luſt iſt nicht ein jäher Rauſch | der Sinne nur, ſie iſt ein Seelen-T. Alringer D. 113; Rückert BC. 332 ꝛc.; Waaren-T.; Im Wechſel-T. [wechſelſeitigen T.] der Liebe. Viſcher Äſth. 2, 175; G. 33, 190; Die Wonne-T. Begehrenden. Rückert N. 285 ꝛc.; ferner mit Vorſ. (ſ. Zſſtzg. von tauſchen), z. B.: Áb-: Durch A. . . thätiger [Schach-] Figuren gegen weniger günſtig geſtellte des Gegners. Bilguer 7a. — Áus⸗: A. von Gedanken. Gutzkow R. 9, 146; Manche A-e [der chem. Stoffe] können unmittelbar unmöglich vor ſich gehen. Volger EC. 500 (ſ. austauſchen 1d) ꝛc., ſeltner: Als A. [Gegengabe] für einen Proviant. Hackländer SKr. 84. Doppelzſſtzg.: Empfindungs-A. Heine 19, 53; Gedanken-A. Schücking Gſchw. 1, 151; Die in einem engen Koupé ſchwierige Operation eines Platz-A-es. Hartmann Fr. 175; Saft- (Schacht B. 140), Säfte- (Volksz. 9, 263); Seelen- (Rückert 1, 305) A. ꝛc. — Éin⸗: Begnügte er ſich mit dem gelegentlichen E. ſeltener Stücke. Gartenl. 11, 577b; Heeren 1, 36 ꝛc. — Gégen⸗: Wechſel⸗T. — Rück⸗: wobei man das urſpr. Weggegebne zurückempfängt. — Úm⸗: Der ſchnelle U. ihrer Pole. Sch. 860a; Traulichen U. der Gedanken und Geſinnungen. W. 19, 315; 17, 126. — Ver-: Durch V. des Doppelten [der Duplikate]. G. 31, 346 ꝛc. — II. **Getǟūſch**, n., -es; 0: das fortwährende Tauſchen (Tauſcherei). — **Getǟūſch**, n., -es; -e: (ohne Mz.) das fortwährende Täuſchen (Täuſcherei) — und: etwas Täuſchendes (Trugbild, Phantom). Kl. Od. 2, 122; Des eiteln Dunſt-G-es | erſcheint uns gar zu viel. V. 3, 216 ꝛc. — **Tāūſchbar**, a.: ſich tauſchen (ſ. d. und Zſſtzg.) laſſend, z. B.: Mit keinem andern Gute ver-t. Schlegel Dr. 2, 2, 368. — **Tǟūſchbar**, a.: ſich täuſchen laſſend. Matthiſſon E. 1, 314. — **Tāūſch-e**, f.; -n: ſ. Taſche 5. — **-en**, tr., intr. (haben) ꝛc.: Etwas hingeben, um an Stelle desſelben etwas Andres zu empfangen: 1) Kaufm. unterſch. man t., kaufen, wechſeln (ſ. Tauſchhandel ꝛc.): Beim T. giebt man für empfangne Waare andre Waare; beim Kaufen dafür Geld; beim Wechſeln tauſcht man Geldſorten gegen Geldſorten, vgl.: Gold, Banko gegen Kourant wechſeln, dagegen: Münzenſammler kaufen Münzen (ſ. d. 1a) für Geld, tauſchen eine Münze gegen eine andre ꝛc. Im Übrigen ordnen wir nach grammat. Beziehungen: 2) intr.: a) T., mit Etwas t.; Grade auf (ſ. d. 2c) t.; Wer Luſt hat zu t., hat Luſt zu täuſchen oder: zu betrügen. Sprchw.; Wollt ihr mit den Thieren t.? ꝛc. Cham. 3, 202 ff.; Ich laſſe alle Jungfraun rauſchen; | haben ſie zu wechſeln, hab ich zu t. Lewald W. 1, 242; Da [in Rom] iſt ein Kaufen, Verkaufen, Wechſeln, T. ꝛc. Luther 1, 297a ꝛc. — b) (ſ. a) Schachſp.: eine Figur des Gegners nehmen, um ſich eine von gleichem Werth dagegen nehmen zu laſſen (ab-t.). Bilguer 7a. — 3) tr.: a) mit bloßem Obj.: Waaren (vgl. 2: mit den Waaren) t.; Die Rollen ſind getauſcht. Freiligrath SW. 1, 377; Wie Scheidemünze geht von Hand zu Hand, | tauſcht Stadt und Schloß den eilenden Beſitzer. Sch. 552a; Wir tauſchten in einem Blicke tödtlichſten .. Haß. Waldau N. 1, 215 ꝛc., auch ellipt.: Nicht leid thut mir's, die Welt zu t. [mit dem Himmel]. Calvj 2, 287 = verlaſſen. — Ferner mit abhäng. Präpoſ.: b) Er tauſchte ſein Mädchen nicht an [häufiger: gegen, ſ. d] ein Dutzend Buben. Gotthelf U. 2, 87; G. 15; Genua's ſchlechteſter Bettler beſinnt ſich, ſeine Verachtung an meine Qual und meinen Scharlach zu t. Sch. 178a; W. 28, 42 ꝛc. — c) Es kommt die Zeit, | da dieſer nord'ſche Jüngling ſeinen Ruhm | mir t. [hingeben, laſſen] muß für meine Schmählichkeiten. Schlegel Sh. 6, 114 ꝛc. — d) Etwas gegen etwas Andres; Waaren gegen einander t. ꝛc. — e) Tauſcht .. den klaren See | der Schwan mit Adlers Felſenhöh? Freiligrath 1, 386; Göckingh 1, 55; Ein Elend mit dem andern t. Tieck Cymb. 1, 6; W. 20, 248 ꝛc. — f) Ich wollte dieſen Platz nicht um einen Stuhl im Himmel t. G. 34, 123; Wie ſehr das Geſinde .. | immer ſie [die Hausfrau] nöthigt zu wechſeln und Fehler um Fehler zu t. 5, 68; Tiedge Ur. 13; Viſcher Äſth. 1, 386 ꝛc. — 4) refl. mit Angabe der Wirkung: Wir t. nur Gedanken | und t. All' uns reich. V. 3, 228; Sich arm t. ꝛc. — Zſſtzg. z. B.: Áb-: 1) tr.: durch einen Tauſch abnehmen: Den Kelch, den er gegen einen beſſern der Kirche abgetauſcht. G. 30, 331; Mit der Schrift .. | tauſcht er mir die Ruhe ab. Müllner 2, 52; Sealsfield Leg. 1, 373. — 2) [2b]. — 3) ugw. intr.: Tag und Nacht wechſeln friedlich um; | die Zeiten tauſchen abe. Fleming 151, gw.: wechſeln. — Aūs-: 1) Etwas aus ſeiner Stelle weg- und etwas Ähnliches dafür hineinbringen, z. B.: a) Die Vorrichtung wird mit einer bequemern ausgetauſcht. G. 39, 277; Illo hatte mit einem geſchickten Taſchenſpielerkniff das erſte Exemplar mit einem andern ausgetauſcht. Sch. 997a; Das rollende Rad während ſeines Umſchwungs aus-zu-t. 1152b; Dies Fleiſch .. | muß ausgetauſchet ſein für („vor") ein viel beſſer Gut. Wackern. 2, 319^{33} ꝛc.; beſ.: b) (ſ. Wechſelbalg) Daß ein Elfe, nächtlich ſpükend, | in Windeln unſre Kinder ausgetauſcht. Schlegel Sh. 6, 11 ꝛc.; daher ſprchw.: Jemand iſt (wie) ausgetauſcht, ein ganz Andrer, nicht mehr zu kennen. Arnim 376; Höfer Leb. 249; VTag. 219; Prutz E. 3, 327; Thümmel 4, 219; Tieck N. 5, 309 ꝛc.; ſelten refl.: Hat er ſich ausgetauſcht [Iſt er nicht mehr der Alte]? Alexis H. 2, 2, 69. — c) Papierm.: beim Preſſen der Pauſchte die Bogen in veränderter Ordnung zuſammenlegen. Karmarſch 2, 803. — d) (Chem.) refl.: Ein Stoff tauſcht ſich gegen einen andern aus, z. B. Volger EE. 500 ꝛc. — 2) mit Hervorhebung des Hin und Her zw. den Subj.: Breitſeiten (ſ. d.); Gedanken, Gefühle a.; Ich mag mit dir das ſchlechte Zeug von öden Worten nicht weiter wechſeln und betrüglich a. G. 18, 35; Die Erfahrungen der Politik wurden zwiſchen ihnen ausgetauſcht. Gutzkow R. 9, 146 ꝛc. — Éin-: Etwas e., durch Tauſch in Deſſen Beſitz kommen: Heeren 1, 693; Wir tauſchen Geſchenk' ein für Täuſchung mit Luſt, | daß ſelbſt nicht den Tauſch die Getäuſchten bereuen. Rückert Mak. 1, 70; V. Od. 1, 185; Was uns abgeht, tauſchen wir von den Beduinen gegen unſern Überfluß ein. W. 7, 79; 20, 149 ꝛc.; ſelten = aus-t. 2: So tauſchen wir manch Wörtlein ein. Hungari 1, 299; Steffens Erl. 5, 144 ꝛc.; ferner = ver-t.: Und doch möchte ich die Augen mit ſeinen blinden e. Klinger Th. 2, 207. — Ér-: ein-t. Cham. 3, 203; Ein kleines Schwein | dafür e. Gleim 3, 420; Ob ich .. | die Zunft ertauſcht um freien Dichterorden. Grün Sch. 39. — Hín-: tauſchend hingeben (ver-t.); Etwas um etwas Andres h. HKleiſt Hint. 278 ꝛc. — I. Ūm-: 1) tr.: Etwas gegen etwas Andres um-t. G. 21, 42; 22, 279; Lichtenberg 4, 137; Sch. 5a ꝛc.; auch mit bloßem Obj.: Wir tauſchten ſonderbar die Pflichten um, | ich ſoll dich leiten und du leiteſt mich. G. 13, 251; 17, 368; Sch. 284b; 771b ꝛc.; ugw.: Ihr ſchwarzes Haar in blondes um-zu-t. [zu verwandeln]. Böttiger Sab. 9. — 2) refl., z. B.: a) Mit jedem Alter tauſchteſt du dich um. H. 15, 68, wurdeſt du ein Andrer. — b) Unter den Völkern tauſcht ſich Üppigkeit und Thorheit viel leichter als Weisheit um. Sturz 1, 112, verbreitet ſich durch Austauſch (Umſatz). — II. Um-: ugw. ſtatt I 1: Baggeſen 5, 142; Der umtauſchte Körper. Creuz 1, 175. — Ver-: 1) Etwas v., tauſchend für etwas Andres hingeben, z. B. auch mit an. Geßner 4, 32; 70; 77 ꝛc.; für. Wackern. 2, 1299^{4}; gegen. Knebel 1, 20; Kotzebue NSch. 10, 410; Sch. 1040b u. o.; mit. L. 7, 267; Platen 2, 10; Sch. 706b; W. 11, 277 u. o. (auch refl. = paſſ.: Ein Geiſt vertauſcht ſich leicht mit einem andern. 10, 155); Die Stille meines Kerkers mag | ich nicht um Lärm ver-t. Langbein Vaterm.; W. 1, 14 ꝛc.; Du verleurſt nicht den Troſt, aber du „vertauſeſt" ihn, Troſt um Troſt. Wackern. 3, 16^{25} ꝛc. — 2) zuw. auch = verwechſeln, irrthümlich etwas Andres nehmen als man wollte ꝛc.: Bei Fêten werden oft Hüte vertauſcht ꝛc.; Bewunderung mit Verwunderung zu v. L. 13, 37 (Mendelsſohn). — Wég-: hin-, ver-t.: Etwas gegen Etwas w. JP. (Wackern. 4, 908^{15}). — Zurück-: durch Tauſchen den frühern Zu- oder Beſitzſtand wieder herſtellen, z. B.: Blücher ſolle mit ihm gleich jetzt in die ehemalige Heeresſtellung z. Enſe B. 3, 268 ꝛc. — **Tǟūſchen** (mhd. tûschen, ſ. Benecke 3, 156; vgl. Wackern. Gl. 522; 541, in der Basl. Bibel von 1523 als „ausländig" erklärt durch betriegen): 1) tr.: Schein für Wirklichkeit geben (vgl. betrügen ꝛc.): a) Einen t. Hiob 13, 9 u. o.; Ich dachte mich von meinem Ohr getäuſcht. Cham. 4, 290; Durch die Zauberkraft der Beredtſamkeit ſeine Zuhörer t. Engel 4, 3; Du täuſcheſt ihn | mit allen deinen 1000 Krümmen nicht. Gleim 6, 39; G. 30, 395; Chriſtum ſo ſubtil t. und äffen. Luther 8, 250b; Jetzt täuſchte | kein Blendwerk mein Ohr. Sch. 498b; 581a ꝛc. — b) mit ſachl. Obj., nicht bloß: Jemandes Vertraun, Erwartung, Hoffnung ꝛc. t., den Vertraunden ꝛc., ſondern auch: Während ich ſchreibe, täuſch' ich die Schmerzen. Enſe T. 6, 169; Ich täuſchte unterdeß meine Ungeduld mit Beſichtigung des Orts. Thümmel 6, 113 ꝛc. — c) Einen um Etwas t., ihn durch T. darum bringen, z. B.: Diesmal täuſchte die Zauberei ihn um ſeine Luſt. Arnim 122 ꝛc., ugw. mit Genit. ſtatt um: Wenn des Mahles ſie getäuſcht ſein. V. Ar. 1, 245 ꝛc — 2) ohne Obj. oder intr.: Der Schall, das Ohr täuſcht; So ſehr hatte der affektvolle Ernſt dieſer Spielerin getäuſcht. Sch. 719a, die Zuſchauer ꝛc.; beſ. Partic. Präſ.: T-d iſt der lauten [Freude] Schimmer. Boie (Matthiſſon A. 8, 115); In t-der Wahrheit. Heinſe A. 1, 104; V. Il. 2, 6; Einen Betrüger .. und T-den. Od. 11, 364. — 3) refl.: Schein für Wirklichkeit nehmen: O wie möcht' ich gern mich t.! G. 2, 25; T. Sie ſich darüber nicht ꝛc. — 4) Dazu (ſ. u.): Täuſchung, Täuſcher ꝛc. — Zſſtzg. z. B.: Án-: täuſchend aneignen (vgl. andichten): Sich Etwas a. Danzel 27; Fichte 8, 297; Gervinus Lit. 5, 47; 52; 136 ꝛc. — Be-: veralt. ſtatt Grundw.: Einen b. Franck Chr. 468a; Lappius 200b. — Ént-: Einen e., ihm ſeine Täuſchung benehmen, — noch nicht bei Adelung ꝛc., vergl.: Uns Deutſchen fehlt es an einem Worte für das Zurückkommen von einer Täuſchung oder Verblendung, ſpan. desengannar, frz. désabuser. WHumboldt 3, 208 — heute ſehr gw.: G. 21, 284 ꝛc., ſeltner: Erſättigt und enttäuſcht am Ggſtde meiner Liebe. Möricke N. 342. — Hín- ꝛc.: z. B.: Täuſchungen, mit denen uns der Wahn, unentbehrlich zu ſein, die Hoffnung, mit der Zeit nützlicher zu werden .. von Tage zu Tage .. h. H. Ph. 13, 158, täuſchend hinhalten; Kuß und Koſen | täuſcht Weg und Stunden hin. Koſegarten Po. 201, bringt täuſchend darüber hin ꝛc., ähnl.: Die Nacht (Hungari 2, 357), manche Stunde (Geibel Z. 103), den Schmerz (Schefer Lai. 100) hinweg-t.; ihn weg-t. (ebd.); ferner: Einen in Etwas hinein-t. [täuſchend hineinverſetzen]. Schwegler (46) 552 ꝛc.; [Vermuthung] die mich lange herumgetäuſcht. V. Georg. 284 ꝛc. — Róß-: ſ. Roßtäuſcher. — Ūm-: herum-t. Ov. 2, 104. — Ver-: täuſchend (ver)fälſchen: Das Staubkleid fällt, das Alles hier | vertäuſcht zu Hohn und Ruhme. H. 16, 218, wonach das Irdiſche hohn- oder ruhmwürdig erſcheint; Triegen heißt, daß man Gottes Wort vertäuſchet und lehret unter Gottes Namen Menſchen Lehre. Luther 1, 523a. — Vōr-: täuſchend vorſpiegeln. Börne 1, 240; 5, 251; Jacob Hor. 1, 18 ꝛc. — Wég-: ſ. hinweg-t. — Zurück-: täuſchend zurückverſetzen: Wie gern täuſcht ſich ein Flüchtling in die Heimath zurück! Laube FrzLuſtſchl. 2, 24; Hebel 7, 241 ꝛc. — **Tāūſcher**, m., -s; uv.: ſ. Täuſcher 1; Zſſtzg.: Aus-T., ſ. Kommutator. — **Tǟūſcher**, m., -s; uv.: 1) Roß-T. = Roßkamm 2 (ſ. Kambio, Anm.), mhd. rostûschære; wie rostûschen, ſ. Benecke 3, 156b, urſpr. in Bezug auf die bei dieſem Gewerbe häufigen Täuſchungen, dann aber auf den Tauſchhandel, noch nhd.: Einem ſogen. R. Dieſer war zufällig ein Jude .. Die jüdiſche Religion hat Nichts mit dem Roßhandel und vorweg Nichts mit dem Roßtäuſchen zu ſchaffen. Auerbach (Quietmeyer 2, 156); Der denkt .., Nichts aus Gnaden zu empfahen, ſondern will mit Gott hantieren [handeln] und „Roſteuſchen". Luther 5, 136b ꝛc.; verallgemeint = Pferdehändler: Gutzkow R. 1, 120; Das komiſche „Approbatum", welches die deutſchen Roß-T. an die Pferde vor der Markuskirche mit ihrem Namen ſchrieben. Heinſe A. 1, 12; Schwab B. 1, 461 ꝛc.; veralt.: Roßtäuſchler. Stumpf 524a ꝛc.; zuw. auch ohne Bſtw.: Der Täuſcher, hochvergnügt, die Waare [das Pferd] loszuſchlagen. Sch. 98a. — 2) Jemand, der täuſcht (weibl. T-in), auch von Perſonif.: Die ſtrengſte Göttin, ohne welche das glänzendſte Glück eben die gefährlichſte T-in wird. H. 11, 413; Diesmal täuſch' ich den T. Koſegarten D. 1, 13; Du biſt nicht ein Deutſcher, ſondern ein T. Luther 8, 82a; Da Träume doch .. | nur T. ſind. Matthiſſon A. 7, 113 ꝛc.; Wort-T. Jahn B. 374, falſche Wörter (in der Sprache) bildend. — **Tauſcherēī**, f.; -en: das Getauſch. — **Täuſcherēī**, f.; -en: das Getäuſch; Täuſchung: Jeſ. 30, 20; Eph. 4, 14; Du Sohn der T-en. H. 15, 307; T-en der platoniſchen Liebe. L. 4, 25; T-en eines gelehrten Betriegers. 54; Wenn ihre [der Schauſpielkunſt] T. unvollkommen iſt. 177; 3, 52; Tiedge Ep. 1, 64 ꝛc. — **Tāūſchung**, f.; -en: gw. nur von Zſſtzg. von tauſchen (ſ. d. und Zſſtzg. von Tauſch), z. B.: Aus-, Ver-T. ꝛc. — **Tǟūſchung**, f.; -en; -s-: das Täuſchen oder Getäuſchtwerden (vgl. Illuſion; Trug ꝛc.): Ob dieſer Lautenſpielerin | bin ich der T. Raub. Haug EpSp. 71; Mendelsſohn Morg. 62; Betrug und T. Sch. 1002a; Der T-en kundig, | trügeriſch. V. Od. 14, 288; Ov. 1, 68; Iſt's Wahn, o laß ihn mir! die T. iſt ſo ſüß. W. 20, 85; Luc. 1, 79 ꝛc. Zſſtzg., denen von täuſchen entſprechend, nam.: Nicht um eine T. ärmer, nicht um eine Ent-T. reicher. Börne Frzfr. 79; Monatbl. 1, 181a ꝛc.; ferner z. B.: Augen-T. G. 11, 48; 39, 408 (ſ. Augengeſpenſt, vgl. Mendelsſohn Morg. 66); Illuſion .. eine Kunſt-T. mittels der Einbildungskraft. Düringer 593; Selbſt-T. Sch. 1154a; W. 9, 222; 17, 107 ꝛc.; Sinnen-T. Mendelsſohn Morg. 243; Von Tages-T-en überhüllt. Immermann M. 1, 166, wie ſie der Tag mit ſich bringt.

Tāūſend (goth. thûsundi, ahd. dûsunt, mhd. tûsent, ſ. Benecke 3, 154a und das dort Angeführte): 1) Zahlw.: zehn mal hundert (ſ. dort die Bem. zugleich über t.) — vgl. (ugw.): In des Lehrbuchs zehnhundert [ſtatt t.] Paragraphen. Kl. Gel. 207 ꝛc. — a) T. oder ein-t.; Zwei-, drei- ꝛc.; zehn-, elf- ꝛc.; neunundneunzig-t. ꝛc.; hundert-t. oder: einmalhundert-t.; Zwei oder dreimalhundert-t. W. 1, 226 ꝛc., ſeltner (ohne mal): Dreihundert-t. Gulden. Sch. 788a; Sechshundert-t. Thaler. Pfeffel Po. 3, 56 ꝛc.; auch: Zehnmalhundert-t. [gw.: eine Million] Knuten. Platen 6, 10 ꝛc.; T. und eins; T. und eine Nacht (ſ. II. Ein, Anm. 1f) ꝛc., ſ. Null 2a (Iffland). — b) Gw. als uv. Ew., z. B.: T. Fuß (ſ. d. 4); Mit t. tapfern Soldaten; Wieviel t. unglückliche Kriegsgefangene. Hebel 3, 442 ꝛc. (vgl. — ſ. 2 —: Wie viel T. oder T–e unglücklicher Gefangner ꝛc.); nur vereinzelt: In tauſende Splitter zertrümmert. Pyrker 233 und (wo es ſich von einem T. handelt): Wenn von dieſem t–de [ſtatt t.] 999 verloren gegangen ſind, ſo hat das tauſende [ſtatt t–ſte] dennoch irgendwo ſich erhalten können. L. 11, 452. — c) T. (nicht: ein-t.) als runde Zahl für viel ꝛc.: Nicht anders als wenn er t. Augen hätte, t. Hände in Bewegung ſetzen könnte. Sch. 736b ꝛc.; ſo oft gegenübergeſtellt der Einzahl: Daß dem Genie ein (ſ. d. II 1b) Fall für t. gelte. G. 39, 133; „Will er mir einen kleinen Gefallen thun?“ T. für einen. Sch. 210b; Ein Wort ſoviel als t. Weiße Kom. Op. 3, 234; W. 12, 68 ꝛc.; ferner: T. und aber-t. Geſtalten. G. 26, 209 ꝛc., dafür (ſ. Aber II 2) nam. bei G. auch bloß: Von aber-t. Blüthen. 4, 107 ꝛc. Zu bem. iſt hier auch die nicht ſeltne Verbind. mit Hw. in Ez., z. B. (alphab.): Auf hundert und auf t. [= t–erlei] Art. Gellert 1, 307; Habt t., t. [= t.-fach] Dank dafür! Nicolai 2, 49; Kann t. Freude machen. Hagedorn 2, 64 = Ramler F. 1, 276; Daß ich dir t. Glück zu deiner Veränderung gewünſcht. L. 12, 480; T. Gutes erzeigt. H. 9, 119; T. Hold. Lohenſtein Roſ. 4; Der Gedanke hatte t. Reiz für ſie. Miller Siegw. 438; Spielte mir t. Schabernack. Keller gH. 3, 126; T. Spaß mit ihm haben. Rabner 3, 25 ꝛc., vgl.: T.-viel. B. 30b ꝛc., ſ. d. — d) (ſ. c) in Flüchen ꝛc.: T. Schwerenoth! [etwa: treffe dich! ꝛc.] Sch. 107b; Schock-T.! L. 1, 222; Mord-t. Donnerwetter! Müllner 7, 254; Mord-t. Sapperment! Iffland 3, 1, 121; Potz (ſ. d.) t. noch eins. Prutz W. 28 ꝛc.; Der T.-Sapperment [der Teufelskerl ꝛc.]. Blumauer 2, 233, vgl. (ſ. Sa!): Der T.-Saſa; ferner: Der t.-künſtige (ſ. d.) Geiſt = Satan und ſo (ſ. Daus 1 und Anm.; auch: Der Taus! V. Ar. 1, 58 ꝛc., vgl. Teufel u. 4) als Ausruf des Staunens, Be-, Verwunderns: T. noch einmal! Keller gH. 4, 238 ꝛc.; Der T. noch einmal! Müllner 7, 182 ꝛc.; Der T.! Gutzkow R. 3, 212; 536 ꝛc.; Ei der T.! Immermann M. 1, 114 ꝛc. — 2) n., –s; –e (uv.): eine Zahl von t. (ſ. 1) als Einheit zuſammengefaßt (ſ. Hundert III und das dort Bemerkte): Manches ſchöne T. Thaler. Börne 4, 274; Sie ſammelt bei T–en Süßigkeit ſich, | doch T–er Süße in Einer find' ich. Freiligrath 1, 426; Zu T–en. G. 12, 84; 23, 292 ꝛc.; In die T–e gehen. 30, 258 ꝛc.; Ich habe ſelbſt den Gift an T–e gegeben. 11, 45 ꝛc.; Nullen, tretend hinter ein Eins, | würden T–e zählen. Rückert 2, 387; Aus T–en heraus. Sch. 492b ꝛc.; Zſſtzg. z. B.: Dies Zehn-T. Kl. M. 5, 5 ff.; nam.: Das folgende Jahr-T. (⏑–⏑). G. 19, 347; Koſegarten Rh. 3, 307 (Fortbild.: Jahrtauſendlich verſunken. Heine Tr. 14; Reiſ. 3, 88; B. 120 = ſeit Jahr-T–en); analog: Der ein Sommer-T. lebt. Rückert 1, 26 ꝛc. — 3) als Ordnungszahl zuw. ſtatt tauſendſt (ſ. d.), z. B. L. (ſ. 1b, Schluß); dazu: Tauſen(d)tel = Tauſendſtel. — 4) ugw. (vgl. 1d) ſtatt Daus (ſ. d. 1) im Kartenſpiel. Gryphius 2, 507. — **-er**, m., –s; uv.: ſ. Hunderter. — **-lich**, a.: ſ. Tauſend 2. — **-ling**, m., –(e)s; –e: (ſcherzh. nach Analogie von Zwilling, ſ. d. ꝛc.) Börne 4, 272. — **-ſchaft**, f.; –en: eine Geſammtheit von Tauſend: Drei T–en der Fußgänger. Mommſen 1, 59. — **-ſt**: als Ordnungszahl (vgl. tauſend 3), ſ. hundertſt; dazu: Der h–e Theil oder: ein Hundertſtel. — **Täuſig**, a.: (mundartl.) = tauſend und ſo als Verſtärkung z. B.: Aber Lotte, um t. Gottes willen, Kind ꝛc. FMüller Schafſchur ꝛc.; Tuſigs brav. Gotthelf G. 262 ꝛc.; Herz-t–er Schatz! [herzlieb ꝛc.] Auerbach Ed. 134.

* **Tautol-ogīe** (gr.), f.; –(e)n: überflüſſige Wiederholung im Ausdruck. — **-ōgiſch**, a.: in Art der Tautologie. — **Tavérne** (Taw–): ſ. Taberne.

Táx (gr.), m., –es; –e; ⸗: 1) Eibe (ſ. d.). Brockes 9, 98; Wo die Ulme mit dem T. ſich paart Koſegarten Rh. 3, 80; Wegen der giftigen T–e oder Eiben ꝛc. V. Ländl. 4, 746; oft in lat. Form: Den ſchädlichen Taxus. 747; 227 ꝛc. (mundartl. — ſ. Dachs, Anm. —: Taxen, grüne, beſ. Tannenzweige. Spindler V. 2, 402; 9 ꝛc., ſ. Schm. 1, 352). — 2) zuw. ſtatt Taxe, z. B.: Der ſonſt gebräuchlichſte T. iſt von einem großen Schwein 1 Thaler. Döbel 3, 55b; Hundert oder doch funfzig [Pathen] iſt T. [hergebracht ꝛc.]. JP. Fat. 2, 37; Sch. 193b ꝛc. — **-ātor** (nlat.), m., –s; -atōren: ein mit dem Taxieren Betrauter. — **-e**, f.; –n: 1) die Abſchätzung Deſſen, was für Etwas zu zahlen iſt, und —: die nach dieſer Abſchätzung gemachte Feſtſtellung des zu Zahlenden, eig. und übertr. (ſ. Tax 2). Börne 3, 9; Sch. 199b ꝛc.; zahlreiche Zſſtzg.: Advokaten-; Brot-; Fleiſch-; Gebühren-; Kammer- [vom Kammerkollegium ꝛc. feſtgeſtellte]; Korn-; Lehens-; Medicinal-; Poſt-; Stempel-T. ꝛc. — 2) (ſ. 1 und ſchätzen 1b) Schätzung; Steuer, z. B. Nicolai 1, 59; Mit T–n beſchwert. Sch. 995a; Wackern. 2, 292^{36} ꝛc.; Die Konſumptionsſteuer, die man ebenſo verabſcheute als die Salz-T. Gentz Rev. 148 ꝛc.; dazu: Betaxen, tr.: beſteuern. Kohl E. 3, 84; Irl. 2, 142 ꝛc. — **-īeren**, tr.: den Preis oder Werth von Etwas beſtimmen, feſtſtellen, ſ. würdern ꝛc. (veralt.: Einen t., ſchelten, tadeln. Zinkgräf 2, 81; 90 ꝛc.). — **-us**, m., uv.; uv.: ſ. Tax 1. — **Tazétte** (it.), f.; –n: Art Narciſſe, Narcissus tazetta. V. 1, 197.

* **Téchn-ik** (gr.), f.; 0: das Geſammte der Grundſätze und Erfahrungen, die der ausübende Künſtler und Gewerbtreibende zur Anwendung zu bringen hat (das Handwerkmäßige in den Künſten — und: das Kunſtmäßige im Betriebe der Handwerke), ſ. G. 18, 295; 19, 27; 6, 25; Die T. des Dramas von Freytag ꝛc. — **-iker**, m., –s; uv.: ein der Technik Kundiger, nam. als Werkmeiſter ꝛc. — **-iſch**, a.: der Technik angehörig; darauf bezüglich ꝛc.: T–es Wörterbuch oder Handbuch der Gewerbekunde von Karmarſch; Ein t–er Ausdruck [Kunſtwort], oft ganz lat.: terminus technicus. — **-ológie**, f.; –(e)n: Gewerbkunde (ohne Mz.) und: Lehrbuch derſelben. — **-olōgiſch**, a.: auf Technologie bezüglich; dazu gehörig.

Téchtelmechtel, m., n., –s; uv.: (mundartl.) „heimliches Verſtändnis u. Zuſammenwirken“. Spindler V. 2, 406; Daß zw. den Fratzen [Kindern] ein wills Gott unſchuldiger aber doch nicht zu duldender T. ſtattfindet. 194; Daß ich .. ein T. [Liebſchaft] mit der kleinen, ſchwarzäugigen Hexe von Franzöſin anfing. Spielhagen Pr. 7, 333; Holtei Bühn. 4, 262 ꝛc., ſ. Schm. 1, 354.

Téckel, m., –s; uv.: Dachshund (ſ. d. und nam. Dachs 2): Einen kleinen braunen T. Gerſtäcker Fl. 19; 32; 55. — **-n**, tr.: ſ. auftakeln.

* **Tedéum** (lat.), n., –s; –s: Anfangsworte eines Lobgeſangs: Te Deum laudamus (ſ. Luther 8, 367a) und danach: ein Dank-Gottesdienſt: Blücher ließ .. Viktoria ſchießen und ein T. halten. Enſe B. 3, 220. — **Tēgel** ꝛc.: ſ. Tiegel, Anm.

Tēich, m., –(e)s; –e; ⸗: 1) ſ. Deich, Anm. — 2) (ſ. 1) ein kleiner See: Einen T. machen (2. Kön. 20, 20; Jeſ. 19, 10) oder graben; mit Fiſchen beſetzen; ablaſſen, trocken legen ꝛc.; Die T–e und Lachen. Heſ. 47, 11. Joh. 5, 2 ff. ꝛc.; Kleine T–e oder Weiher. Döbel 4, 94b; Einen T... Die Freunde ſuchten Labſal [badeten] in dieſem Weiher. G. 22, 340; Die Hütte ward [in des Kindes Augen] zum Schloſſe, | der T. zum Silberſee. Matthiſſon 94, 92 ꝛc. Zſſtzg. z. B.: Bade-T. Eß (Joh. 5, 2). — Elſen- (Schmidt-Wern. 253) oder Erlen-T. Matthiſſon 27. — Feld-T., im freien Feld. — Fiſch-T., z. B.: Forellen-T. Döbel 4, 93; Hecht- und Seebarſch- oder Sander-T–e. ebd.; Karpfen-T–e. 94 ff., dazu (ebd.; Lenz Nat. 3, 69; Oken 6, 325 ꝛc.): Laich-, Streich-, Strich-T–e, für die laichenden Fiſche; Erſtreck-, Streck-, Winter-T–e, für die Brut; Beſetz-, Setz-, Satz-, Fett-, Haupt-T–e, für den zweiſömmerigen Satz ꝛc. — Floß-T., zum Holzflößen. — Geſtade-T–e, ſ. Haff. Volger. — Glanz-T–e. JP. 9, 216, hellglänzend, vgl. Silber-T. — Garten-T [im Garten]. Matthiſſon 27; W. HB. 1, 261. — Am Mühlen-T. V. 2, 4. — Quell-T. Stahr J. 2, 105, fein Waſſer aus Quellen empfangend. — Rohr- oder Schilf-T. — Schwanen-T. Muſäus M. 3, 94; W. 12, 27 ꝛc. — Am Schwemme-T. Freiligrath GW. 1, 360, als Pferdeſchwemme ꝛc. dienend. — Silber-T. Sch. 47a (ſ. Glanz-T.). — Des Gehegs Sumpf-T. Platen 4, 176. — Im Waldes-T. KMayer 296. — Waſch-T., zum Wäſcheſpülen ꝛc. — Waſſer-T–e. Mendelsſohn (2. Moſ. 7, 19); Bunz (Pred. 2, 6) ꝛc., pleonaſtiſch (doch vgl. Sumpf-T.) ꝛc. — **-el**: ſ. tauchen, Anm. — **-en**, tr.: 1) deichen (ſ. d. u. Zſſtzg., z. B. eindeichen). — 2) zum Teich graben, austiefen: Grabt euren Brunn und teicht fürs Vieh den Weiher aus. Rückert BE. 237 ꝛc.

Tēiding: ſ. Ding II, Anm. (Schluß) u. theidigen. — **Verteien**, tr.: Schiff.: mit Teiankern (ſ. d.) befeſtigen, auch: verteuen.

* **Teifun** (chin.), m., –s; –s: Orkan. Monatbl. 1, 68a; Dobrik 688.

Teig: 1) a. (mhd. teic) molſch (ſ. d.): Auf Stroh .. gelegt, werden die Miſpeln t. und eßbar. Oken 3, 2069; T–e Holzbirn. Rollenhagen Fr. 75 ꝛc. (ſ. teigig). — 2) m., –(e)s; –e: (ſ. 1; goth. daig, ahd. teig, mhd. teic) eine weiche, dick-breiige, knetbare Maſſe, z. B.: a) beſ. eine zu backende aus eingerührtem Mehl, z. B.: Oblaten. Man bereitet dazu einen dünnen T. von feinem Weizenmehl und Waſſer ꝛc. Karmarſch 2, 754 ꝛc.; nam. zu Gebäck: Den rohen T., ehe denn er verſäuert war, zu ihrer Speiſe. 2. Moſ. 12, 34; 39; 8, 3 ꝛc.; Ein Geſell wirkte den T., ein andrer formte, zog ihn zu Kringeln. G. 23, 264; Wie der T. durch Säuerung | ſich in Bewegung ſetzet. 4, 8; Mürber T. zu Paſteten. Scheibler Kochb. 307; Den T. zu den Kuchen kneten. W. 34, 303 ꝛc., ſ. Zſſtzg. (α; β), vgl. c und z. B.: Das Kind iſt ſchier oder glatt, als wäre es aus dem T–e gewälzt, d. i. von rundem aufquellendem Wuchs. V. 1, 201; 131 (vgl. Kringel-T.). — b) auch in andern Anwendungen, z. B.: T. zu Pillen, Paſten (ſ. d. 2; 4); Mit Waſſer Kreide eingerieben... Den T. G. 16; 232 ꝛc. — c) bildl., übertr., ſ. kneten (Börne; Fiſchart; Meißner; Thümmel); verkneten (Palleske), ferner z. B.: Gott hält uns Alle gleich, einen T., Einen wie den Andern, und macht's mit uns wie er will. Luther 6, 162b; Einige ſeien edler geboren, von anderem T. als die Übrigen. Viſcher Äſth. 2, 255 ꝛc. (ſ. Thon); Du [Weisheit] halfſt dem Ewigen den T. der Monden runden. Lichtwer 184; Du bildeſt mit allweiſen Händen | den T. der Weſen, die du ſchufſt. JASchlegel (vgl. Talg, Anm.). Zſſtzg., z. B.: α) nach dem Wozu?, ſo Brot-T.; Brezel- oder Kringel-T. (z. B.: Der iſt ja aufgegangen wie Kringel-T. Höfer Leb. 9 = ſehr in die Höhe geſchoſſen); Kuchen-T. (dazu z. B.: Blätterkuchen- oder Blätter-T., ſ. b: Butter-T.; Napfkuchen-, Pfefferkuchen-T.; Spritzkuchen-T. Immermann M. 2, 47 ꝛc.); Marzipan-T.; Oblaten-T.; Paſten-T.; Paſteten-T.; Pfeffernuß-T.; Pillen-T.; Semmel-T.; Torten-T.; Waffeln-T. ꝛc. —; β) nach den Beſtandtheilen, z. B.: Mehl-T. Karmarſch 1, 372, z. B.: Rocken(mehl)-, Weizen(mehl)-T. ꝛc.; Butter- oder Blätter-T. Scheibler K. 305; Hefen-T. 444; Waſſer-T. 306; 307; Eier-T.; Mit ſüßem Honig-T–e. Sch. 43b ꝛc.; ferner: Blätter-: (ſ. α: Blätterkuchen-T.). G. 23, 249; Immermann M. 2, 47. — Sauer-: in ſaure Gärung übergegangner Brot-T. als Gärungsmittel für den Mehlteig, ſ. nam. Karmarſch 1, 371 ff. (vgl. Anm. zu Hefe und deinſen); Den S. anfriſchen (ſ. d.); Der S. iſt umgeſchlagen (ſ. d. II 1e) ꝛc., oft bildl., ſ. nam. 1. Kor. 5, 6 ff. (vgl. Süß-T.) und danach ſprchw.: Den alten (ſ. d. III 5) S. ausfegen; auskehren; ausſcheuern ꝛc., ferner z. B.: Der S., der mein Leben in Bewegung ſetzte, fehlt, der Reiz ꝛc. G. 14, 78; 29, 209; Ein herber S. für immer in eine ſtarke Seele durch frühzeitigen Überdruß geworfen. 33, 74; Reinh. 284; Zelt. 82; Haller 111; Verbannen ſie jeden letzten S. der Meinung, als ſei ꝛc. H. R. 9, 3; Daß hin und wider noch alter S. gärte und noch einige heftige Erſchütterungen folgten. Novalis 1, 83; Scherr Bl. 1, 191 ꝛc., auch: Der alte „Abſchreckungs“-S., neu umgeknetet. Heine Lut. 2, 245 ꝛc. — Süß-: im Ggſtz. zum Sauer-T., nam. bibl.: Laſſet uns Oſtern [ſ. d.] halten nicht .. im Sauer-T–e der Bosheit .., ſondern in dem S–e der Lauterkeit und der Wahrheit. 1. Kor. 5, 8; Dieſer ſplenitiſche Sauer-T. ſäuerte gar bald den S. der geſelligen Freude. Muſäus M. 2, 144 ꝛc. — **-en**: 1) intr. (haben): mundartl.: teig oder teigig ſein, werden. Stalder. — 2) einen Teig an-, einrühren, kneten, — tr., nam. in Zſſtzg., z. B.: **Án-**: Allwöchentlich wurde das Rockenbrot zu Hauſe angeteigt. Lewald B. 2, 39 ꝛc.; bildl. (ſ. anrühren 3b): Etwas a., anfangen ꝛc. Gotthelf G. 306. — **Ein-**: Daß das Malz mit kaltem Waſſer eingeteigt wird. Karmarſch 1, 211; 212; 727; Landw. Z. (55) 927b; Ich eß ein ſelig Brot, mit Schweiß zwar eingeteiget. Logau 1, 51, 4 ꝛc. — **Zer-**: (veralt.): Stoß Das zu Pulver, „zeteigs" mit Branntwein („prenntem Wein"). Büchſenmeiſt. 41 ꝛc. — **-ig**, a.: teigartig: Wird breiig, t. Burmeiſter gB. 1, 22; Bis zur t–en Konſiſtenz gekittet. Karmarſch 2, 144; 3, 256; Wenn die Soda-Maſſe anfängt weich und t. zu werden. 327; 1, 772; 248; Das Brot blieb t. [unausgebacken, glitſchig]. 1, 371; T–e [teige] Birnen. Stalder; Adelung. — **-ſam**: ſ. deinſen, Anm.

* **Teint** (frz. téng), m., –s; –s: Geſichtsfarbe. Gutzkow R. 6, 32 ꝛc. — **Télche**: ſ. Telge.

* **Tel-egrámm** (gr.), n., –(e)s; –e: telegraphiſche Depeſche. — **-egrāph**, m., –en, (–s); –en; –en-: eine Vorrichtung zur Mittheilung von Nachrichten nach entfernten Orten in kürzeſter Zeitfriſt: Früher gab es akuſtiſche T–en; optiſche T–en (dazu: Tag- und Nacht-T–en); heute wendet man allgem. elektriſche, beſtimmter: elektromagnetiſche T–en an, beſ. Nadel-T–en (inſofern als Zeichen die durch den elektriſchen Strom bewirkten Schwingungen von Magnetnadeln dienen); Zeiger-T–en (inſofern die ſich bewegende Nadel als Zeiger eines Zifferblatts die darauf befindl. Buchſt. bez.); Druck-T–en, (durch welche die Telegramme ſofort auf Papier fixiert werden) ſ. Karmarſch 1, 683—712; Katechismus der elektr. T. von LGalle ꝛc. In Bezug auf die Einrichtung des optiſchen T–en, z. B.: Nach dieſem dreibälkigen T. [T–en]. JP. 32, 34 [Galgen] ꝛc. — **-egraphīe**, f.; –(e)n: Kunſt des Telegraphierens. — **-egraphīeren**, tr.: telegraphiſch mittheilen. — **-egrāphiſch**, a.: auf Telegraphie bezüglich; dadurch bewirkt ꝛc. — **-egraphiſt**, m., –en; –en: Telegraphenbeamter. — **-eologīe**, f.; 0: die Lehre von der Zweckmäßigkeit des Seinden, inſofern darauf ein Beweis für das Daſein eines Schöpfers gegründet wird; dazu: Der teleolōgiſche Beweis ꝛc. — **-eſkōp**, n. (m. Cham. 4, 253), –(e)s; –e: 1) Fernrohr (ſ. d.): Wird das Bild durch einen Hohlſpiegel erzeugt, ſo nennt man das Inſtrument ein Spiegel-T. Pouillet 2, 116 ꝛc. — 2) (ſ. 1) Art Schnecke, Turbo telescopium. — **-eſkōpiſch**, a.: nur durch Teleſkope ſichtbar ꝛc. — **-esman**: ſ. Talisman.

Télge, f.; –n: (niederd.) Aſt; junger Baumſtamm (ſ. Heiſter 1): Der Ellern um junge Eichen pflanzte ... Warum pflanzeſt du ſoviel von dem Zeuge um die Telchen? ꝛc. Möſer Ph. 1, 357; Unter ſein Duſtholz Eichen-T–n zu pflanzen. 3, 199, vgl.: Vom Baum die dürren Zelken. Olearius B. 103b; mhd. zelch, zelge. Benecke 3, 868b; Friſch 2, 368a; 471b; Brem. W. 5, 51.

Téll, m., –s; –e, –en: Name des bekannten Schweizerhelden (ſ. tellen 2), vgl.: Die 3 Telle im Grütli. Reithard 229 ff.; Den Truppen folgten die ſ. g. beiden „T–en" ... in der alten maleriſchen Schweizertracht aus der Zeit Wilhelm T–s. Kohl A. 1, 307. — **-e**, f.; –n: 1) eine Vertiefung, ſ. Anm. zu Dal und Dohle und außer dem dort Angeführten, z. B.: Gleich den Ameiſenlöwen höhlen ſie trügeriſche T–n. Jahn M. 60; Eine hinter Geſtrüpp verborgene T. des Geſteins. König Leb. 28; In einer etwas ausgeweiteten T. 53; Ein Geſchmeide von unſolider Arbeit ... hohl und von jeder derben Berührung mit einer T. bedroht. Spiel 160; Ein Ablauf [des Waſſers] und eine Sammlung in T–n. Riemer G. 2, 724 ꝛc. (Wo ſie hingedrückt hatte, eine Dalle blieb. Meliſſus Salinde 130). — 2) (ſchwzr.) Steuer (it. taglia, ſ. Acciſe, Anm. und Teller). Stalder; Die Frohnen, Zinſ' und T. Reithard 141; So wirſt du mir 40000 Pfund ſchuldig, die muß ich vertellen, du aber den Hof nicht minder, ſo giebt es doppelte T. Gotthelf G. 324 ꝛc. — **-en**: 1) tr.: (ſ. Telle 2) ſteuern. Stalder; Ver-t. — 2) intr.: ſchwätzen ꝛc.: Darum iſt's ein lauter Tillens, T–s und unnütz Geplauder. Luther 3, 446, ſ. dahlen, Dideldapp = Dilledelle, m. Schm. 1, 364, vgl.: Tricae apinae .., Affenſpiel, Tillematelle. Joſ. Lange Polyanthea noviſſima (Frkf. 1617) 297b ꝛc.; Weinhold 98a ꝛc., auch: Wär ich beſonnen, hieß ich nicht der Tell. Sch. 536b, nach Tſchudi, ſ. auch Wackern. 3, 70^{16}. — **-er**, m., –s; uv. (–n. Guhl 1, 144): (aus ital. tagliere, Brett, Speiſen darauf zu zerſchneiden ꝛc., ſ. Diez 339. mhd. teller, neutr., wie noch mundartl. Schm. 1, 439, ſ.: Das Deller. Brant N. 100^{28} ꝛc.): 1) ein Eßgeſchirr, worauf bei Tiſch gew. der Einzelne ſeine Portion erhält, in Form einer kreisrunden Scheibe mit erhöhtem Rand: Flache, tiefe T.; Kleine T. zum Kompott; T. von Porcellan, Zinn ꝛc.; zinnerne, ſilberne, hölzerne T. ꝛc.; Einen T. voll (ſ. d.) Suppe, oder: einen T. Suppe eſſen (ſchwzr.: Tellerete voll Fleiſch. Gotthelf G. 288); Nichts mehr auf dem T. haben; Die ſchmutzigen T. wegnehmen und reine hinſetzen ꝛc. — 2) (ſ. 1) ſolches Geſchirr auch zu andrem Zweck benutzt, z. B. zum Einſammeln von Gaben: Der Muſikant ging bei den Gäſten mit einem T. herum ꝛc.; zum Hineinlegen von Geld, Marken ꝛc. beim Kartenſpielen ꝛc. — 3) Etwas mehr oder minder von T.-Form, z. B.: a) Präſentier-Brett oder -T. (Kredenz-T.), z. B. übertr.: Wie mir hier Alles geglückt iſt, ja wie mir Alles auf einem T. iſt präſentiert worden, was ich nur gewünſcht habe. G. 24, 44 ꝛc. — b) ſcheibenförmige Unterſätze aus Strohgeflecht, Holz ꝛc. für Flaſchen, Gläſer ꝛc. bei Tiſch zur Schonung des Tiſchtuchs. — c) T. der Luftpumpe, der Theil, worauf der Recipient, die Glocke ſteht. — d) T. der Hand (Hand-T.), die innre Fläche der Hand ohne die Finger (mhd. der hand tisch). — e) t.-förmige Pflanzentheile ꝛc., z. B.: T. einer Artiſchocke, ihr Blumenboden ꝛc. — Zſſtzg. nam. zu 1 (oder 3a), nach dem Stoff; nach Dem, was ſich darin, darauf ꝛc. befindet oder befinden ſoll ꝛc., z. B.: Sie fanden vor einem Bettler-T. [2] eine Frauengeſtalt ſitzen. Wehl Allerw. 38; Deſſert-T.; Frucht-T.; Gemüſe-T.; Glas-T.; Ein Bildchen ... nicht größer als ſein Hand-T. [3d]. Keller gH. 3, 177; Holz-T.; Kompott-T.; Den Schenken mit Becher und Kredenz-T. G. 35, 62; Kuchen-T.; Mittel-T., von Mittelgröße; Obſt-T.; Porcellan-T.; Ihnen jetzt den Bräutigam ſozuſagen auf dem Präſentier-T. [3a] entgegenbringen. Prutz Muſ. 1, 268; Salat-T.; Stehen mit den Sammel-T–n [2] an den Kirchenthüren. Herbert Nap. 3, 260; Mit einem runden gelben Schindel-T. hinterm Kopf. Fiſchart B. 185b, ſpöttiſch vom Heiligenſchein; Speiſe-T.; Spiel-T. [2]; Stroh-T. [3b]; Suppen-T.; Tiſch-T.; Wärm-T., zum Erwärmen der Speiſe-T. (bildl. JP. Fat. 1, 116), richtiger: T.-Wärmer; Zinn-T. ꝛc.

* **Téll-ūr** (lat.), n., –s; 0: ein ſeltnes Metall. Mitſcherlich 2, 2, 441, dazu: Tellūrichte Säure. 444 ꝛc. — **-ūriſch**, a.: auf die Erde als Weltkörper bezüglich, (Ggſtz. koſmiſch). Burmeiſter gB. 1, 243. — **-ūrium**, n., –s; -ūri-en: 1) (ohne Mz.) Tellur. — 2) eine die Bewegung der Erde im Sonnenſyſtem veranſchaulichende Maſchine. — **-us**, f.; 0: die Erde als Gottheit. H. 15, 8; Sch. 14b; V. Ov. 1, 87 ꝛc. — **Télyn**, f.; –en: bei Kl. (Od. 1, 273 ꝛc.) die Leier der Barden, ſ. T.-Schläger. — **Témnitz** (ruſſ. темница), f.; –en: (in Oberſachſen) Gefängnis. Adelung; Tümnitz. Matheſius Sar. 246; 300 ꝛc.

* **Témp-e** (gr.), n., –s; –s: eine reizende Gegend (eig. ein theſſaliſches Thal). Guhl 2, 95; JP. Fat. 2, 216 ꝛc. — **-el** (lat., ahd. tempal, n.), m., –s; uv.; –chen, ein; -: ein Gebäude, Heiligthum, als Sitz einer Gottheit und des durch ihre Prieſter ihr geweihten Dienſtes — vgl. dagegen als Verſammlungs- und Erbauungsort religiöſer Gemeinden, z. B.: Moſchee, Synagoge, Kirche (ſ. b: Reinhard), doch ſ. Juden-, Weihe-T. — a) eig.: Der T. Salomonis; der Diana zu Ephesus; Heidniſche T. ꝛc. — b) verallgemeint, ohne Bezug auf eig. Gebäude: Euer Leib ein T. des heil. Geiſtes. 1. Kor. 6, 19; 3, 16 ꝛc.; So, Hafis, mag dein holder Sang | ... uns führen .. | zu unſres Schöpfers T. G. 4, 8; Wenn ſich eure Kirchen (ſ. d.) und Schulen in ehrwürdige T. wahrer Weisheit und Tugend verwandeln. FVReinhard (Wackern. 4, 1029^{27}); Zum T. des Nachruhms fliegen. Sch. 108a; Was das Haus zu einem T. der ausgekünſtelten Sinnlichkeit machte. W. 4, 56 ꝛc. — c) ſprchw. nach Joh. 2, 15 verallgemeint: Zum T. hinaus — hinaus von da, wo man grade iſt — ſpringen (Hebel 3, 63); Einen jagen (113), ſchmeißen (Mügge NLeb. 1, 21) ꝛc. — 2) zuw. von t.-artigen Gebäuden (nam. in Form von Rund-T–n) ohne religiöſe Beſtimmung, z. B.: Es fehlte an freien Ruheſitzen und an ſchattigen, ſchutzenden T–chen [Pavillons ꝛc.] nicht. König Z. 3, 32 ꝛc., ſ. Gaben-T. — 3) Wohnungen der T.-Herren (ſ. d. und Templer) und Bez. ihres Ordens: Des T–s Banner weht. Hungari 2, 96 ꝛc. — 4) (mundartl.) „abgegrenzter bewachsner Fleck Landes" ꝛc. Weinhold, vgl.: Umſchatt' ein Epheu-T. deinen Staub! JBMichaelis 15. — 5) = Sperr-Ruthe (ſ. d.). Karmarſch Mech. 2, 352. Zſſtzg. nam. zu 1a, z. B. mit dem Namen Deſſen, dem der T. geweiht (Apollo-, Dianen-, Iſis-, Jupiter-T. ꝛc.), ſ. im Folg. noch einige Beiſp., ferner z. B.: Anten-T. (ſ. Ante 2). Guhl 1, 22; 10 ꝛc.; Ein Chriſtus-T. Reithard 70, ſelten, vgl. [1]; Doppel-T. ..., in denen zwei Gottheiten verehrt wurden. Guhl 1, 44; Er betritt .. des Ehren-T–s [1b] Hallen. Hagedorn 1, 84; Epheu-T. [4]; Feeen-T. Tiedge Ep. 1, 193, vgl. Zauber-T.; Feuer-T. (vgl. Dienſt 6). Kohl J. 1, 242; Friedens-T. (z. B.: Der in Friedenszeiten geſchloßne Janus-T. in Rom); Gaben-T. [2], nam.: die Feſtgaben (Gewinnſte für die Schützen) enthaltend. Gartenl. 10, 443b; Götzen-T.; Grazien-T. (auch übertr.). W. 21, 29 ꝛc.; Heiden T. Heine 16, 58; Juden-T., zuw. ſt. Synagoge (ſ. d.), nach Analogie des ſalomoniſchen; Unſres deutſchen Lieder-T–s [1b] Pfleger. Uhland 185; Marmor-T. Cronegk 2, 321; Muſen-T., auch übertr. [1b] (vgl. Lieder-T.). Enſe D. 2, 109; W. 3, 24 ꝛc.; Pallaſt-T., pallaſtähnlicher. H. R. 9, 46, vgl.: Pracht-T. V. Th. 28, 4, auch [1b]: In dieſem Pracht-T. der Natur. Thümmel 5, 186; Ruhm-T. [1b]. W. 33, 317; Rund-T. Guhl 1, 43 ꝛc.; Es gab T., welche nicht bloß Wohnungen der Götter, ſondern auch Verſammlungshäuſer der Gemeinde waren. Dies ſind die ſ. g. Weihe-T. ꝛc. 48; Zauber-T. [von zauberiſcher Pracht]. Gutzkow R. 9, 491 ꝛc. — **-eler**: ſ. Templer. — **-elhaft**, a.: tempelartig: Eine .. t. heilige Regung. Auerbach Leb. 1, 183. — **-eln**: 1) intr. (haben): ein — dem Faro ähnliches — Hazardſpiel ſpielen. — 2) tr. (refl.) niederd.: in die Höhe thürmen ꝛc.: Labyrinthe .. von über einander getempelten künſtlichen Brucken, Pfeilern ꝛc. Grube 3, 250; Es t. ſich hier Maſſen auf Maſſen. Kohl A. 2, 125 ꝛc. Zſſtzg. z. B.: Die Kaffeſäcke zu hohen Säulen aufgetempelt. Pet. 2, 55; 54; Sudr. 1, 254; An ihren Wänden t. ſich bogenförmige Niſchen ... über einander auf. A. 3, 372; 1, 258; 2, 135 ꝛc.; Die Häuſerchen t. ſich eines über dem andern an der ſteilen Felswand empor. 230 ꝛc.; Dörfchen .., das ſich .. maleriſch in einer Menge von Terraſſen hinauftempelte. Südr. 1, 194 ꝛc. — **-er**, m., –s; uv.: bei Flammöfen eine Klappe am Ende der Eſſe, den Zug zu tempern oder zu regulieren. Scheuchenſtuel 242. — **-eramént** (lat.), n., –(e)s; –e: 1) Vermittlung, gütlicher Vergleich. Adelung. — 2) die Miſchung der Körperſäfte, namentl. inſofern daraus die Gemüthsbeſchaffenheit des Individuums hervorgehen ſoll und: dieſe Gemüthsbeſchaffenheit ſelbſt, wie ſie ſich im Thun und Behaben des Individuums kundgiebt (ſ. Blutmiſchung; Geblut 2 und nam. Wirth Syſt. der ſpekul. Ethik 2, 22; Düringer 1033 ff.), z. B.: Ich bin eines hitzigen T–s. G. 10, 165; Ein von Phlegma [ſ. d.] und Melancholie [ſ. d.] in ſanguiniſche [ſ. d.] Zerſtreuung und choleriſchen (ſ. d.) Zorn überſtürzendes T. Viſcher Äſth. 2, 223 ꝛc., auch euphem.: Sie hat viel T. [Trieb zur Sinnlichkeit] und z. B. von einer Stadt (als Individuum): Wien hat weit mehr politiſches T. als politiſchen Charakter. Auerbach Tag. 139 ꝛc. — **-eratūr**, f.; –en: 1) Phyſ. ꝛc.: der in Etwas herrſchende Wärmeſtand: Die T. der Luft; Die T. der an den verſchiedenſten Orten hervorrieſenden Quellen. Burmeiſter Gſch. 122 ꝛc.; Ein .. Amphibium, deſſen Eigen-T. [ſpecifiſche T.] ſich $1\frac{1}{2}$—2° über das umgebende Medium erhebt. Liebig Th. 19; Die täglichen Schwankungen der Luft-T. Pouillet 2, 474; Quellen-T. 472; Die Mittel-T–en [ſ. Mittel III 1c] der überſeeiſchen Luft 2—3° niedriger als die der Kontinentalluft. Humboldt KlSchr. 1, 291 ꝛc. — 2) Muſ.: die durch unſer Tonſyſtem bedingte kleine Abweichung von der vollen Reinheit in den Intervallen

der Töne, ſ. Sulzer 4, 516 ff. — **-erīeren**, tr.: in einen gemäßigten Zuſtand bringen (ſ. tempern 1): Wer wird ſoviel Macht mit ſoviel Klugheit t. können, daß ꝛc. Gentz Rev. 145; Ein wohlorganiſierter, geſunder, wohltemperierter Mann ohne Leidenſchaft ꝛc. G. 39, 291 (ſ. Temperament) ꝛc.; veralt.: Sauer, getemperiert mit Süßem. Luther SW. 64, 125 (ſ. benedeien, Anm.). — **-ern**: 1) tr. temperieren, z. B.: (ſ. Temper; Temper-Ofen) Zwei Öfen zum Kühlen und zwei zum T. der Häfen. Karmarſch 2, 133; Mech. 1, 97; Muſik und Gymnaſtik verbunden und eine durch die andre getempert. W. 24, 83 (vgl. Anm. 358); Der Muth . . tempre ſich . . zu dieſer ſanften Himmelsmilde, die ꝛc. 25, 100 ꝛc. — 2) intr. (haben): zaudernd trödeln ꝛc. (ſ. temporiſieren 2): So hatte der Mard[er] auch nicht lange mehr herumgetempert, ſondern war in eine alte Buche hineingefahren. Gartenl. 11, 829a ꝛc. — **-ler**, m., –s; uv.: Tempel-Herr (ſ. d.), -Ritter. Dazu Fortbild.: Die wahre Blüthe der Templerei und [Freimaurer-]Loge. Gutzkow R. 9, 300 ꝛc., vgl.: Ihr ſollt durch dieſe Zeit von Eiſen | forttragen in gediegnem Wort | als hochbegnadigte Templeiſen | der Schönheit Licht. Geibel Z. 169, mhd. tempelære; templeis. Dies nam. auch von den Rittern des Grals (worauf Geibel hindeutet). Bodmer Gd. 139. — **-o** (it.), n., –s; -i: Zeitmaß, inſofern dadurch das Schnell oder Langſam einer Bewegung beſt. wird, z. B.: Z. 67a ꝛc. — **-ora**: ſ. Tempus. — **-orăr**, a.: zeitweilig. — **-oriſīeren**, intr. (haben): 1) ſich den Zeitumſtänden fügen. W. 35, 140 ꝛc. — 2) in Erwartung eines günſtigern Zeitpunkts Etwas hinhalten (ſ. tempern 2). Sch. 341a. — **-us** (lat.), n., uv.; -ora: Gramm.: Konjugationsform als Bez. der Zeitnüance (ſ. Zeitfall). — **Tenākel**, n., –s; uv.: Buchdr.: Blatthalter (ſ. d.). — **Ténd-énz**, f.; –en; -: ein Streben in beſt. Richtung, auf einen Zweck hin: Die ſpirale T. [der Pflanzen] . . . Dieſe Spiral-T. G. 36, 196; Bei obwaltender äſthetiſcher T. 27, 374; Dieſe ganze Rück-T. nach dem Mittelalter. Reinhard 94; Ein Eingehen in die Zeit-T–en. Scherr Bl. 1, 69 ꝛc. Dazu: tendenziös, a., ſ. zweckſüchtig; Tendénzler, m. (Schwegler [4b] 713), ein nach T.-Rückſichten Handelnder. — **-er** (engl.), m., –s; uv.: 1) begleitendes Adviſboot eines Linienſchiffs ꝛc. — 2) einem Dampfwagen angehängter Karren mit Kohlen und Waſſer. — **-len**: ſ. Dam, Anm. — **-résse** (frz. tangd–), f.; –n: Zärtlichkeit.

Téng! interj., beſ. Nachahmung des Trompetentons: Tereng! tereng! t.! t.! Münchhauſen 63 ꝛc., vgl.: Treteng! treteng! G. 10, 136 ꝛc., ſ. Ta; Schnedderedeng; dang; dengeln und: Kaltſchmied bed.: Tengler, Keſſelflicker. Freytag B. 2, 231 ꝛc. — **Ténk**: ſ. link, Anm.

Ténn, n., m., –(e)s; –e: (wohl von Tanne — ſ. d., vgl. Diele, Anm. —, ahd. tenni, n., mhd. tenne, n., vgl. Schm.: Der T., Tennen) mundartl. = Tenne: Auf das „Denn" legen, . . dreſchen ꝛc. Garzoni 588b; Im T. droſch man und hatte eben eine Tenneten fertig gedroſchen ꝛc. Gotthelf 5, 281; G. 152 ꝛc., ſ. Wackern. 1, 1060^{30}; Stalder (Das Kirchen-T. = Kirchenſchiff. ebd.). — **-e**, f.; –n: –n-: = Diele 2 (ſ. d., vgl. lat. area), ein abgegrenzter, geebneter Boden, — in engrem Sinn von feſtgeſtampftem Lehm ꝛc., vgl.: Nicht gedielt, t–n-artig geſchlagen. G. 23, 308 und tennig —: 1) nam. als Dreſchplatz, im freien Feld (Feld-T.) beſ. in ſüdl. Ländern — oder, wie bei uns gw., in Scheunen, — eig. und übertr.: Die T–n voll Korns. Joel 2, 24 ꝛc.; [Der Herr] wird ſeine T. fegen und den Weizen in ſeine Scheune ſammeln ꝛc. Matth. 3, 12 u. o.; Die T. zollt mir ihre Gift. Z. 12b; Der Scheuern harte T–n. Gellert 1, 91; Bis an die T. der Scheune. G. 5, 71; 3, 200; Gotthelf U. 1, 149; Hagedorn 3, 98 (als ländl. Tanzplatz); Erſt die T. mit ſchwer hinrollender Walze geebnet, | wohl durchſtampft mit der Hand und aus zähem Thone gehärtet. V. Ländl. 3, 17; 101 ff.; Il. 5, 499; 13, 590 ꝛc. — 2) außerdem z. B.: a) Hausflur (beſt. Haus-T.): Auf einer T. . ., groß, geräumig, wie wir ſie in alten Kaufhäuſern ſehen, wo die ankommenden Kiſten und Ballen ſogleich untergefahren werden. G. 19, 22 ꝛc. — b) Man bildet von den Alaunerzen auf einer aus Thon feſtgeſtampften . . T. große Haufen ꝛc. Karmarſch 1, 23 ꝛc. — c) der Fußboden (die Sohle) in Pochwerken. Adelung („Dennich, Tennich". Pierer 6, 306). — d) oberd.: Vogel-T. = Vogelherd. Adelung; Wald-T., im Wald ꝛc. — e) ferner nicht bloß in Vergleichen: Die Straße glatt wie eine T. zu machen. G. 23, 2 ꝛc., ſondern auch z. B.: So habe ich denn das Meer mit Augen geſehen und bin auf der ſchönen T., die es weichend zurückläſſt, ihm nachgegangen. 102; Während die . . Woge . . ihre Schaumſchleier . . über die ſandige T. [der Dunen] ausbreitete. König DFam. 1, 120 ꝛc. — Zſſtzg. nam. zu 1, z. B.: Ihre Dreſch-T–n machen ſie zirkelrund und legen ſolche in einer Ecke ihres Feldes an ꝛc. Forſter R. 1, 19; Muſäus Ph. 2, 158 ꝛc., vgl.: Reit-T., wo das Getreide ausgeritten (ſ. d.) wird. — Wo die Witterung unbeſtändig war, hatte man bedeckte Feld-T–n ꝛc. V. Ländl. 3, 102. — Giebel-T. [2a]. Hausbl. (62) 3, 322. — Haus-T. [2a]. Woltmann Weſtf. 1, 44 ꝛc. — Scheuer- oder Scheunen-T., vergl.: Der Stadeltennen, der im Oberland nach dem Ort, den er in der Scheuer einnimmt, bald ein Firſt-, bald ein Kreuz- oder Zwerch-, bald ein Heu-, bald ein As-T–n iſt. Schm. 1, 447 (As = Banſe, ſ. 115), ſ. Empor-T. Zink 1, 1078 ꝛc. (vgl.: Vor-Scheuer) ꝛc. — Daß die Bibel eine Spreu-T. kahler Moralen ſein müſſe. H. R. 7, 91. — Den Blocksberg . ., Tanz-T. des Teufels. Volger EG. 183, vgl. [1]. Hagedorn. — Vogel-, Wald-T. [2d]. — **-eten**, f.; –0: (ſchwzr.) = Anlage 6. Gotthelf 5, 281; U. 1, 149 ꝛc. — **-ich**, n., –(e)s; –e: ſ. Tenne 2c. — **-ig**, a.: tennenartig aus Lehm ꝛc. geſchlagen: Die t–e Flur [des Hauſes]. König Kl. 3, 144.

***Tenór** (it.), m., –(e)s; –e (Heinſe H. 1, 25; Zelter 2, 356 ꝛc.), Tenöre (1, 36; 1 Gutzkow R. 2, 319; 4, 74 ꝛc.): Muſ.: die Stimme (ſ. d. 1a) vom kleinen c bis zum eingeſtrichnen g; dann auch = Tenoriſt (ſ. d.) und auch: im 4ſtimmigen Inſtrumentalſatz die dritte Stimme, (vgl. I Alt; Baß; Diſkant ꝛc.). Zſſtzg. nam. Bühnenſpr., z. B.: Helden-T.; Spiel-T. (bei denen dramatiſches Spiel mit als Hauptſache gilt) ꝛc. — **-īeren**, intr. (haben): veralt.: Tenor ſingen, z. B. bildl. Fiſchart Garg. 91a. — **-iſt**, m., –en; –en: Tenorſänger. — **Tenſiōn** (lat.), f.; –en; –s-: Spannkraft (ſ. d.) des Dampfs. — **Tent-ākel**, f.; –n: Fang-Arm (bei Polypen ꝛc.). — **-īeren**, tr.: in Verſuchung bringen, reizen. W. 33, 66.

Téppich, m., –(e)s; –e; -: (in der Basl. Bibel von 1523 erklärt durch „Gauter, Golter, Sergen"; ahd., mhd. tepich aus gr.-lat. tapes, ſ. Tapet ꝛc.): 1) ein gemuſtertes Gewebe als Decke des Fußbodens oder über Möbel ꝛc. (dafür in der heutigen Proſa ugw.: Tapete) — oder zum Behängen der Wände ꝛc. (dafür gw.: Tapete, ſ. d.): a) eig.: 2. Moſ. 26, 1 ff.; 36, 8 ꝛc.; T. . ., deſſen goldgewirkte Blumen | Mahmud's Günſtlinge beknien. G. 4, 15; 6, 321; 13, 275; 24, 53 ꝛc.; Stuhl, den bedeckt Alcippe mit ſchönem „täbich". Schaidenreißer 14b [4, 124] ꝛc., ſ. Karmarſch 3, 456 ff.; Mech. 2, 753 ff.; auch Zſſtzg., z. B.: Altar-; Baſſeliſſe-; Fuß-; Gobelin-; Hauteliſſe-; Kidderminſter- [nach einer engl. Stadt]; Pluſch- oder in England: Wilton- (G. 26, 307); Purpur- (G. 6, 48); Sammt-, z. B. Savonnerie- [nach dem Pariſer Fabriklokal]; Scharlach- (Platen 4, 290); Sopha-; Tiſch-; Treppen-; Wand-T. ꝛc. — b) ſprchw. (mundartl.): Mit Jemand auf den breiten T. treten, zur Kopulation. Adelung; Etwas auf den T. [aufs Tapet] bringen. — 2) bildl. (ſ. 1), z. B.: a) (vgl. Pſ. 104, 2 ꝛc.) Die Wolken als prächtige T–e (ſ. b), womit die Götter ihre Herrlichkeit vor unſern Augen verſchließen. G. 14, 214; Wenn Eos . . | die T–e röthet am heiligen Schrein. 10, 272; [Als die Sonne] auferſtand und der T. der Nacht ganz verſchwunden war. Klinger Teutſch. 184 ꝛc.; Ein Farben-T. [Regenbogen]. Sch. 50a; Den Roſen-T. eilt zu ziehen | der Abend vor der Götter Pracht. Mohnike Fr. 29 ꝛc. — b) (ſ. a) Die Religion ſei nur ein prächtiger T., hinter dem man jeden gefährlichen Anſchlag nur deſto leichter ausdenkt. G. 9, 213 ꝛc. — c) vgl.: Der Baum wird zum Zelte, | zum T. das Gras. 7, 191 ꝛc.; 15, 152; Wie . . die Pflanze . . ihn [den Fels] mit üpp'gem T. überrankt. WHumboldt 1, 363; Novalis 1, 170; Platen 3, 9; Auf dem grünen T. der Wieſen. Sch. 425a; Jene Linien . ., | in den T. der Flur hat ſie Demeter gewirkt. 75a ꝛc.; Der andre Weg iſt glatt, ein Blumen-T. Forſter It. 1, 159; 2, 168; Pfeffel Pr. 10, 106 ꝛc.; Vom Lotos-T. lieblich überzogen. Platen 4, 258; Anders wirkt der ſammtene Moos-T., anders die Weberei des Krautes. Viſcher Äſth. 2, 92; Raſen-T. G. 18, 286; Forſter It. 2, 28; Wieſen-T. 1, 2; G. 4, 111; Platen 4, 346 ꝛc. — d) (ſ. c) Bildet ſich ein großer Schnee-T. über alle Gipfel und Thäler der Alpen hin. Kohl A. 3, 2 ꝛc. — e) So wollen wir [Künſte] . . dir . . den Lebens-T. weben. Sch. 555b, in ſchöner Verſchlingung dein Leben ſchmücken ꝛc.; Höret auf, | den friſchen Lebens-T. vor mir aus | zu breiten. 409b, mir das Leben in ſeinem friſchen Farbenſchmuck zu zeigen ꝛc. — f) Saß der Dichter | an dem Webſtuhl des Gedankens | Tag und Nacht und webte emſig | ſeines Liedes Rieſen-T. Heine Rom. 73 ꝛc. — **-en**, tr.: mit Teppichen behängen, bekleiden: Grüngeteppicht (ſ. tapeten), beſ. Zſſtzg.: Vom beteppichten Balkon. Heine Lied. 74; Uberteppicht von blüthetrunkenen Roſengebuſchen. Sonnenberg Don. 1, 315 ꝛc.; Im Abendrothe, wann es den Niedergang | mit Roſenflammen purpurn umteppichte. Derſ. (Hungari 2, 587) ꝛc. — **-er**, m., –s; uv.: ugw. ſt. Tapezierer 1. Campe Rob. 1, 80.

***Ter-ebinthe** (perſ., gr., lat.), f.; –n: ein Baum Pistacia terebinthus, deſſen Harz den echten cypriſchen Terpenthin (terebinthina vera de Cypro) giebt. — ***-ebratel** (lat.), f.; –n: Lochmuſchel (terebratula). — **Térkel**, m., –s; uv.: (mundartl.) ein neugebornes, unbehilfliches Kind (vgl. Dörpel. Schwäb. W. 133): So eben hat meine Frau . . Zwillinge. Die kleinen T. Auerbach Gd. 223. — **Térling**, m., –(e)s; –e: (mundartl., ſ. Adelung): 1) Kornelkirſche. (Tierlen, Thierlein ꝛc. Nemnich). — 2) Würfel, ſ. Tarl. — 3) (ſ. 2) viereckiger Waaren-, nam. Tuchballen.

***Térm-e** (frz.), m., –n: Pfeiler oberhalb von menſchl. Figur, eig. als Grenzſäulen, dann auch in der Bauk. (vgl. Herme ꝛc.) im Schiffb. (auch: „Tarmen"; „Hutmannen", d. i. huckende Männer) ꝛc. — **-īn** (lat.), m., –(e)s; –e; -s-: eine für etwas Abzumachendes feſtgeſetzte, anberaumte Zeit (Friſt, Tag, vgl. Ziel; Tagefahrt ꝛc.), auch Zſſtzg., z. B. Zahlungs-T. Börne Frzfr. 35; Thümmel 6, 104 ꝛc.; zuw. auch: Die T–e [T–s-Zahlungen] ſollen richtig abgetragen werden. G. 10, 45 ꝛc. — **-inēi**, f.; –en: abgegrenzter Bezirk, Gebiet. 9, 104 ꝛc. (veralt. nam. der einem Bettelkloſter zum Almoſenſammeln zugewieſene Bezirk; auch: dies Sammeln und: das Kloſter, — dazu: terminieren, Almoſen ſammeln; Terminierer, Bettler, ſ. Friſch 2, 369). — **-inlich**, a.: terminweiſe; in einzelnen Friſten: Eine t–e Zahlung. G. 10, 23; Fichte 8, 167; HKleiſt Kr. 172 ꝛc. — **-inologīe**, f.; –en: Sammlung und Erklärung der termini technici. — **-inus**, m., uv., (-ini); –ſe, (-ini): techniſcher (ſ. d.) Ausdruck. — **-īt**, m., –(e)s; –e; **-īte**, f.; –n: Holzlaus, Termes, in ameisartigen Kolonien Bauten aufführend (weiße Ameiſen); Die gemeine T–e T. fatalis; Baum-T–e T. destructor ꝛc. — **Térne**, f.; –n: ſ. Quaterne. — **Terpent(h)īn**, m., –(e)s; –e; -: das flüſſige Harz der Terebinthe (ſ. d.) und verſchiedner Nadelbäume: Cypriſcher; venetianiſcher T. ꝛc., ſ. Karmarſch 3, 458; 1, 785; Stumpf 607a ꝛc. — **-ig**, a.: terpentinartig (terpentinhaft). Burmeiſter z. B. 2, 289 ꝛc. — **Terpſichore** (gr.), f.; 0: die Muſe (ſ. d.) der Tanzkunſt.

***Térr-a** (romaniſch), f.: in der Verbind.: T. kotta (cotta), eig.: „gebrannte Erde", unglaſierter Thon in kunſtvollen Töpferarbeiten. Karmarſch 3, 507. — **-ain** (–éng), n., (m. Winkel 1, 398; 602 ꝛc.), –s; –s: eine Gegend als Örtlichkeit, beſ. für kriegeriſche Operationen, und danach übertr.: Das T. rekognoſcieren, ſondieren ꝛc.; Das aufgegebne und halbverlorne T. zurückerobert. Lewald W. 2, 300 ꝛc. — **-alīth**, m., –(e)s; –e: ein dem Wedgewood nahverwandtes Töpferei-Erzeugnis. — **-áſſe**, f.; –n; –n-: 1) eine wagerecht abgeplattete Erderhöhung, — nam. wenn deren mehrere ſich ſtockwerkartig über einander erheben. — 2) (ſ. 1) plattes Dach zum Luſtwandeln: Dach-T. Stahr Rep. 3, 65; Talvj 2, 153 ꝛc. — 3) Mal.: Vordergrund einer Landſchaft. — **-aſſīeren**, tr.: terraſſenförmig machen ꝛc. — **-áſſig**, a.: terraſſenförmig. Fallmerayer Or. 1, 50. — **-īne**, f.; –n: ein Geſchirr, mit dem darauf befindlichen Deckel eine unten abgeplattete Kugel bildend, zu Suppe ꝛc. (vgl. Bowle, Napf ꝛc.). G. 6, 327; Suppen-T. — **-itōrium**, n., -s; -itori-en: Land-, Staatsgebiet. — **-oriſiēren**, tr.: in Schrecken jagen. — **-oriſm**, m., uv.: 0: Schreckensherrſchaft: Alle Gräuel der Anarchie, des T. W. 32, 163. — **-oriſt**, m., -en; -en: Anhänger des Terroriſm, Schreckensmann. — **Tért-ia**, f.; 0: 1) die dritte Gymnaſialklaſſe. — 2) Buchdr.: eine Schrift von 16 Punkten. — 3) Art Orgelregiſter, mit dem Grundton zugleich die Terz (in der höhern Oktave) ertönen laſſend, wie der Tertian den Grundton, die Terz und Quinte, ſ. Terz 2. — **-āner**, m., -s; uv.: Schüler der Tertia. — **-e**, f.; -n: $^{1}/_{60}$ Sekunde (ſ. d.): In 3 Terzien. JP. Fat. 1, 90, ſ. ferner Terz 2. — **-um**, n., -s; 0: Ein T., worin wir einander ähnlichen. W. Merck 2, 149, gw. ganz lat.: t. comparationis, Das, worin zwei verglichne Gegenſtände übereinkommen. — **Térz**: 1) m., -es; -e: a) „ſeltner Name für den männl. Raubvogel". Laube Br. 293 (frz. tiercelet). — b) im dritten Jahr verſchnittner Stier. — 2) f.; -en: 1) Muſ.: der dritte Ton vom Grundton aus. — 2) Fechtk.: die dritte Stoßart und Hieb in derſelben. Heine 17, 161. — 3) Pikettſp. ꝛc.: Dreiblatt. — 4) Gärb.: feinres Brandſohlleder ꝛc. (ſ. auch Tertie). — **-erōl**, n., -(e)s; -e: kleine Piſtole; Sackpuffer. — **-erōne**, m., -n: Jemand, von deſſen Eltern der Eine ein Weißer, der Andre ein Meſtize (ſ. d.) iſt. — **-étt**, n., -(e)s; -e: Ein dreiſtimmiges Stück; Trio in der Inſtrumentalmuſik, T. in der Vokalmuſik. Lobe Kat. 98 (fälſchl. ſt. Terzine. Heine 17, 224). — **-īne**, f.; -n: ein Gedicht in dreizeiligen Strophen, in denen je die erſte und dritte Zeile mit der zweiten der vorangehnden Strophe reimt.

***Teſáck**: ſ. Tuſack. — **Teſch-īne**, f.; -n: Büchſe von ſehr kleinem Kaliber (nach Teſchen im öſtreich. Schleſien), auch: Téſching, m. — **-inke**, f.; -n: kurze Teſchine. — **Téſt**, m., -(e)s; -e: 1) (lat.) Ein hartgebrannter Scherben, ſo man ein T. nennet. Ryff Th. 243 ꝛc., ſo nam. (Hüttenw.): ein Treibſcherben, eine größre Kapelle (ſ. d. 6b), ein beweglicher Herd — zum Abtreiben (ſ. d.), ſ. Garzoni 559a; Karmarſch 1, 260; 3, 315; Mech. 1, 62; Scheuchenſtuel 242; Solger Beuth. 124 ꝛc.; Wie Blei im T. vergeht. Haller 92 (Brockes 9, 18) ꝛc.; bildl.: That iſt der rechte T. [Probe ꝛc.] Wackern. 2, 244^{8}. — 2) mundartl. (ſ. Adelung): a) dickzähe Unreinigkeit, z. B. auf dem Kopf (vgl. Heidendreck). — b) (ſ. a) Waſſerblei. — **-amént** (lat.), n., -(e)s; -e: 1) letztwillige Verfügung — worin Jemand anordnet, wie es nach ſeinem Tode gehalten werden ſoll, z. B.: Das T. Peter des Großen, in Bezug auf die ruſſ. Politik ꝛc., — im engern und eig. Sinn in Betreff der Erbeinſetzung: Ein T. iſt, wenn ein ſterbender Mann ſein Gut beſcheidet, nach ſeinem Tode den benannten Erben auszutheilen. Luther SW. 63, 110 ꝛc.; Öffentliche [bei einer öffentl. Behörde niedergelegte] und Privat-T-e; Ein T. machen, errichten, aufſetzen ꝛc.; eröffnen ꝛc.; angreifen, umſtoßen ꝛc.; In Jemandes T. bedacht, übergangen ſein; Aus dem T. erben ꝛc. (ſ. letzter Wille; Gemächt 1c; Vermächtnis). — 2) Theolog.: der Bund (ſ. d. 1) Gottes, der Gnadenbund — und: die Schriften desſelben (gr. διαθήκη; mit der Umdeutung auf 1, z. B. Immermann M. 2, 339, ſ. Erbgenahm): Das alte, das neue T.; ſelten: Ob er am T. [Chriſtenthum], ob er am Koran hing. Nicolai 3, 6. Dazu: Alt(neu)-teſtaméntiſch, -teſtaméntlich, -teſtamentāriſch, -teſtamentāliſch (Heine Lut. 2, 178), dem alten (neuen) T. angehörig, darauf bezüglich ꝛc. — **-amentāriſch**, a.: = teſtamentlich, letztwillig, ſ. auch Teſtament 2. — **-aménter**, m., -s; uv.: Jemand, der — und inſofern er — ein Teſtament errichtet, weibl.: T-in, ſ. L. 5, 346, gw.: Teſtierer(in) oder in ganz lat. Form: Teſtāt-or, (-s, -ōren; -ōren) weibl.: Teſtātrix. — **-iēren**, tr. und ohne Obj.: 1) letztwillig verfügen, vermachen (Matheſius Lthr. 139a), dazu: Teſtierer(in), ſ. Teſtamenter. — 2) = atteſtieren, nam.: Den Beſuch eines Kollegiums t. ꝛc. — **-īkel**, m., -s; uv. (f. -n): Hode. — **-imōnium**, n., -s; -imōni-en, Zeugnis: T. paupertātis, Armuthszeugnis.

***Tête-à-tête** (frz. tetatêt), n., -s; -s: Das Selbander, (ſ. d., vgl.: Das Beieinander und z. B.: Sein Alleinſein mit Egon . . auszubeuten. Gutzkow R. 5, 66 ꝛc.) das Zuſammen-Sein, -Kommen, ein Geſpräch, eine Verhandlung Zweier ohne Beiſein dritter Perſonen. Blumauer 1, 205; W. 15, 193.

***Tētr-achórd** (gr.), n., -(e)s; -e: „in der alten Muſik der Griechen ein Tonſyſtem von vier Saiten oder Tönen, davon die zwei äußerſten eine Quarte gegen einander klingen". Sulzer 4, 529. — **-aēder**, n., -s; uv.: Math.: ein von vier Dreiecken begrenzter Körper (dreiſeitige Pyramide), — nam. ſolch regelmäßiger Körper. vSwinden 374. — **-agōn**, n., -(e)s; -e: Viereck. — **-alogīe**, f.; -en: bei den alten Griechen ein Cyklus von vier (vgl. Trilogie: von drei) in unmittelbarer Aufeinanderfolge zur Darſtellung kommender Dramen: Ein Tri- oder gar T. G. 33, 9 (vgl.: Dieſe Pentalogie. 11, — von fünf Stücken). — **-āmeter**, m., -s; uv.: ein Vers aus vier Füßen, z. B. aus vier Doppeljamben ꝛc. — **-árch**, m., -en; -en: ſ. Vierfürſt.

Teūchel ꝛc.: ſ. tauchen Anm. — **Teūf**, a. (ſ. ebd.): ſt. tief. Schm. 1, 433, z. B. ſcherzhaft alterthümelnd. Keller gH. 2, 431. — **-e**, f.; -n: im Allgem. veralt. ſt. Tiefe, z. B.: T-n, wo die See will keinen Bleiwurf kennen. Gryphius 1, 427; Opitz Pſ. 69; 88 ꝛc. (ſ. Adelung, vgl.: Wenn die See . . Maſt und Schiff in Salzes „Zäuff"' einreißet. Mühlpforth H. 8), dagegen gw. Bergb., ſ.: Scheuchenſtuel 242; Ewige (ſ. d. 2) T. ebd.; 71; Volger EE. 506 ꝛc.; Mit der T. wächſt der Zudrang der Feuchtigkeit. 207; In den obern T-n. Burmeiſter Geſch. 239; Muthig in die T.! G. 6, 25; Etwa zwei Lachtern „Täufe" vom Tage herab. 40, 234; Zelt. 5, 314; Humboldt K. 1, 437 ꝛc.; übrtr.: Nachdem er eine gehaltreichere T. ergründet. KLeſſing Leſſ. Leb. 2, 373 ꝛc.; Zſſtzg. z. B. Erb-T., die eines Erbſtollens (ſ. d.); Erz-T., reich erzhaltige; Seiger-T., ſenkrecht niedergehnde ꝛc., ſ. teufen. — **-el**, m., -s; uv.; -chen, ein; -: (aus gr. διάβολος, lat. diabolus, goth. diabaulus, ahd. tiuval, mhd. tiuvel ꝛc.): 1) in der Theologie und im Volksglauben: ein böſer Geiſt (ſ. Satan, Beelzebub ꝛc.): a) Andre Bez., beſ. aus Scheu, ihn beim rechten Namen zu nennen (zu rufen), z. B.: Der Böſe (ſ. d. I 1); der Schwarze (ſ. d. 3b); der Feind (ſ. d. 3); Widerſacher (ſ. d. 2); Verſucher (vgl. Schlange 2a; Drache 2); der Leibhafte (ſ. d.); der Gottſeibeiuns (ſ. Gott 2f) ꝛc.; der Bocks-, Pferdefüßler (ſ. d.); Höllenfürſt ꝛc.; Dieſer (ſ. d. 3) und Jener; Dieſer und Der (ſ. d. 2b); der Geier (ſ. d. 3), Kuckuck (ſ. d. 2f), Henker (ſ. d. 3); der Daus (ſ. d. 2, vgl. tauſend 1d), Deiker, der Deixel, ſ. d., vgl. deutſch 4 und z. B.: Den Teuker auch! König 3. 1, 17; So iſt ihr der Tütſcher nicht liſtig genug. Gotthelf G. 81 ꝛc., vgl. ferner z. B. V. 2, 217 ff.; G. 8, 370 ꝛc.; auch: Das Wichtlein [ſ. d.] . . . Das T-chen . . . Der Kobel und T. Luther SW. 60, 30 ꝛc. — b) Der Volksglaube kennt eine Menge T., vgl.: Es muß ein jeglich Land ſeinen eignen T. haben . ., unſer deutſcher T. wird ein guter Weinſchlauch ſein. Luther 6, 163a; SW. 17, 191 ff. ꝛc., ſo nach dem Bereich ſeiner Wirkſamkeit, ferner nach den verſch. Laſtern z. B.: Vom T. der Eitelkeit, des Geizes, der Hoffahrt, des Neides ꝛc. geplagt, beſeſſen ſein ꝛc. und ſo in vielen Zſſtzgn (ſ. d.), wie ſie nam. in der zweiten Hälfte des 16. Jahrh. als Büchertitel beliebt waren. — c) (ſ. b) auch weibliche T. (ſ. Teufelin, vgl.: Eine von den ſchönen, ſchlanken, jungen T-n ꝛc. EWagner 9, 114), beſ. auch: Des T-s Mutter (ſ. d. 1e), Großmutter ꝛc. — Vielfach in ſtehnden Verbind. und RA. — ſ. Sprichwörterſammlungen, z. B. Körte 5864 ff.; ferner a und c und die dort hervorgehobnen Wörter, wie auch 2. Die beſondrer Erwähnung oder Erklärung bedürftigen ordnen wir im Folgenden, der Überſichtlichkeit halber, nach grammat. Beziehungen: d) in Vergleichen: Schwarz, häßlich ꝛc.; liſtig, ſchlau (vgl. dagegen 2) wie der T. ꝛc.; aber auch bloß (vgl. t.-mäßig; verteufelt ꝛc.) = gewaltig, ſehr, zum Verwundern ꝛc.: Dieſe Fauſt . . war ſtrack wie ein T. G. 29, 230; Er könne nähen wie der T. Keller gH. 2, 337; Sie hantierten wie die T. in Erde ꝛc. 3, 2; Sauſen kann er wie ein T. Rabner 4, 30; Er iſt auf die Mägde, wie ein kleiner T. 3, 18 ꝛc.; auch: Laufen (Gerſtäcker Äq. 1, 282), reiten (Kompert Pſl. 1, 215) ꝛc. wie der helle T.; Pech und Schwefel, Das hält wie alle T. ꝛc. — e) Kein T., ein verſtärktes Niemand (eig.: Niemand, ſelbſt nicht der T., ſ. f), vgl.: Verroſten, daß ſie kein T. im Fegfeuer erpanzerfegen kann. Fiſchart 271a; Der kein T. Etwas anhaben kann. Forſter Br. 2, 286; Freiligrath 2, 67; Herwegh 1, 46; Niemand antwortet dort, kein T. hört mich hier. Müllner 5, 177; Im Grunde fragt kein T. Viel nach meinem Siechthum. JP. 3, 43 ꝛc. — f) als lebhafter Ausdruck der Verneinung, womit man Etwas unwillig von ſich weiſt ꝛc., z. B.: Der T. — (nicht ich), auch ohne den eingeklammerten Zuſatz, vgl.: Dazu ſchweige der T. und ſeine Mutter, ich nicht. Luther 8, 179a ꝛc.; Muſe, ſag | mir ein jetzt; denn der T. mag | die Namen alle merken. Blumauer 2, 188; Der T. trau dieſem Schütteln. Gerſtäcker Äq. 1, 172; H. Cid. 5; W. 11, 48 u. a.; Das mag der T. wiſſen oder: Das weiß der T., vgl.: Mir iſt | ſeltſam dabei zu Muthe, weiß der T. Sch. 398b [ich weiß mir für mein Gefühl keinen Grund ꝛc.], ferner: „Hier . . wohnt wohl . . eine Sängerin?" Der T. und ſeine Großmutter wohnt hier. Tieck N. 4, 3, als grob abweiſender Beſcheid ꝛc.; „Guten Morgen, Herr Kamerad!" Der T. auch! ich habe keine Luſt, ſein Kamerad zu ſein. Hackländer Stillfr. 2, 232; Nein, nein, mein Herr! den T. auch! Cham. 3, 198; Müller 7, 266 ꝛc.; ferner: Er weiß den T. [gar Nichts] davon. Enſe T. 1, 111; Sich den T. um Etwas ſcheren (Alexis H. 1, 1, 219; Immermann M. 4, 49), kümmern (Keller gH. 4, 240) ꝛc.; Da frag ich den T. nach, iſt mir höchſt gleichgültig ꝛc.; Das preußiſche Volk wird ihnen den T. thun [nicht den Gefallen thun; ſich wohl hüten] und ꝛc. König 3. 1, 337. — g) als Ausruf, interjektionsartig, zuw. mehr oder minder pleonaſtiſch, z. B.: Pfui (ſ. d. 1a) T.! Vetter, wie garſtig iſt er geworden! G. 20, 39; Moſcheroſch Gſ. 1, 376 (Pfui Tüfel! Gotthelf U. 2, 220) ꝛc.; Der T.! Das verſchnupft! L. 1, 322; Tod und T.! Sch. 384b ꝛc.; T. noch einmal! wie die Zeit vergeht! Keller gH. 4, 255 ꝛc.; Zum T. noch einmal! 243 ꝛc.; Zum T.! biſt du kindiſch geworden? G. 9, 271; Prutz W. 134 ꝛc. (vgl. n); Was T. ficht | uns Alexander an? Cham. 4, 85; Freiligrath 2, 285; Sch. 326b; Gotthelf Ob. 41 ꝛc., auch mit Genit.: Was „Tüfels" iſt ihm in Sinn gekommen? U. 2, 141; Was T-s haſt du denn im Hals? Moſcheroſch Gſ. 1, 307 ꝛc.; Der T. [verdammt, vgl. h], daß ich daniederſank! Herwegh 1, 34 ꝛc.; Der Verband taugt den T. [gar] Nichts. Zelter 2, 293; Zachariä 1, 147 ꝛc.; auch angeknüpft mit und, z. B.: Porto und der T.! JP. Fat. 1, 64, verdammtes Porto ꝛc.; Krauskopf und zehn T.! wie kommſt du zu dem Brief? Sch. 163a ꝛc. — h) als Prädikat (von Perſ. ſ. 2), von Sachen: Das iſt eben der T., das Fatale, Unangenehme, die Schwierigkeit ꝛc.; Ei, Das müßte der T. ſein, daß du ſollteſt fromm und gerecht ſein. Luther SW. 60, 120, du biſt es nicht und erſcheinſt auch nicht ſo, wenn es mit rechten Dingen zugeht ꝛc.; ferner: Ob heut oder morgen, 's iſt ein T. LPHahn Ad. 50, ganz gleich ꝛc. — i) als Subj. ſ. o.; ferner: Der T. holt (ſ. d. 1) Jemand; ſoll ihn, ſoll die ganze Geſchichte holen; Hol euch ſämmtlich der „Dreideufel!" Kühne Fr. 331; Hol mich der T.! [wenn ich lüge ꝛc.]; Soll mich der T. [holen], das Ding ꝛc. Rabner 4, 373 ꝛc.; Der T. ſteckt oder iſt (Sealsfield Leg. 1, 9) in Einem, reitet (ſ. d. III 2b) und plagt (ſ. d. 1) ihn ꝛc.; Der T. iſt wieder einmal mit eurem Herrn los (ſ. d. III 2d). Rabner 3, 57, ſeltner: Der T. war überall ledig (ſ. d. 2a). Berlichingen 201 ꝛc.; Der T. hat ſein Spiel (ſ. d. 1k) mit Etwas ꝛc.; legt ein Ei (ſ. d. 1) in die Wirthſchaft (Kinkel E. 81), legt ſeinen Schwanz auf mein Glück (Immermann M. 2, 94) ꝛc.; Als wollt Junker (ſ. d. 2) T. . . Zwietracht anrichten. Luther 6, 359b ꝛc.; Der T. bleicht ſeine Großmutter, ſcherzh. Bez. für ſchnellen Wechſel von Regen und Sonnenſchein ꝛc. — k) als Obj.: Den T. austreiben, bannen, verjagen ꝛc.; Man ſoll den T. nicht rufen; nicht an die Wand, nicht über die Thür (Luther 5, 272a) malen ꝛc., das Böſe nicht durch leichtſinnige Worte gleichſam heraufbeſchwören ꝛc.; Einem den T. ſchwarz — und die Hölle (ſ. d. 1b) heiß — machen. Luther 6, 226b = (ſüdd.) ihm den T. im Gläslein (Schm.), im Gütterlein (Gotthelf Sh. 177) zeigen ꝛc.; Den T. auf den Hals — bekommen, ſich laden, Einem ſchicken ꝛc.;

Den T. im Leibe (ſ. d. 3i) haben; Den T. auf freiem Felde fangen, entſchloſſen, beherzt ſein. Schm.; Den T. bei ſeiner Großmutter verklagen; T. tauſchen, beim Tauſch ſich nicht verbeſſern; Fur Geld kann man den T. tanzen ſehn, mit Geld macht man Vieles möglich; Daß deren [der Regimenter] jedes ſeinen T. hat, dadurch es gehindert oder verderbt wird. Luther 6, 123a, Das hat den T. geſehn, iſt ein äußerſt ſchwieriges, ſchlimmes Ding ꝛc. — l) im Genit.: In des T–s, in dreier T. (Immermann M. 1, 42), auch: in Drei-T–s Namen!; Des T–s Dank (ſ. d. 2a; 3a); In des T–s Küche (ſ. d. 1g) kommen, bringen ꝛc.; Der Wurf aus der Hand iſt des T–s. Klinger F. 408, gehört Dieſem, der ihn ſo gw. zum Böſen lenkt; Die Weiber ſind des T–s. Auerbach V. (61) 40, ſchlimm ꝛc.; Daß mehrere Mädchen des T–s [wie verſeſſen] auf Bänder ſind. JP. 21, 90 ꝛc.; Es müßte doch des T–s ſein [mit dem T. zugehn; der T. müßte ſein Spiel haben ꝛc.], wenn ꝛc. Platen 7, 17 ꝛc.; Da möchte ich des T–s werden. G. 14, 74, vor Wuth außer mir ꝛc.; Alle möchten gern des T–s und [ſie möchten gern mit aller Gewalt] fromm werden. Gutzkow R. 8, 130 ꝛc. Auch (vgl. Blitz 2c; Donner 2 ꝛc.) als Bſtw. = verflucht ꝛc.: Die T–s-Buben. Keller gH. 1, 377; Daß ich bald für einen T–s-Burſchen [verteufelt gelehrten ꝛc.] galt. 2, 171; Einen T–s-Kerl von Franzoſen. 233; Das Übel iſt, daß die T–s-Empfindungen alle inwendig ſtecken. G. 22, 259; T–s-Grillen. L. 1, 229; Die T–s-Vorrede will nicht heraus. JoMüller 14, 112 ꝛc. — m) im Dat.: Dem T. ein Bein (ſ. d. 2d, vgl. Ohr 8b) brechen, abſchwören ꝛc.; Der Papſt hat uns mit dem Finanz | dem T. gebunden auf den Schwanz. Schade Sat. 2, 202 (vgl. Brant N. 98, 4); Dem T. vom Karren gefallen [ſehr ſchlecht], aus der Bleiche gelaufen [ſehr ſchwarz] ſein; Dem T. die Rechnung, das Spiel verderben, ihn um die gehoffte Beute betrügen ꝛc. — n) abhäng. von Präpoſ., z. B.: Das müßte mit dem T. zugehn [nicht mit rechten Dingen] ꝛc.; Um viel T. [um Alles in der Welt] nicht ꝛc.; Vom T. beſeſſen ſein ꝛc.; Zum T.! als Betheurung, z. B. Gutzkow R. 9, 341 ꝛc.; ferner als Fluch: Schert euch zu allen T–n! Klinger F. 201; B. 48b ꝛc. und ſo oft = fort: Die göttl. Stimmung, | zum T. nun iſt ſie. G. 8, 308; Zum T. iſt der Spiritus. Sch. M. 1, 50; Sch. 117b; V. 4, 128 ꝛc. — 2) (ſ. 1) Bez. t.-ähnlicher Weſen ꝛc., z. B.: a) Ich müßte längſt ein T., d. h. ein Feind und Haſſer der ganzen Welt ſein. Bahrdt 4, 284; Du ſelber biſt dein T. oder Engel (ſ. d.). W. 11, 183; Weil ſie [die Papiſten] meine T. ſind und mich gar vertilget haben wollen. Luther 6, 117a ꝛc.; Ihn blendet . . Eitelkeit und Neid, der Menſchen T. Oehlenſchläger Gd. 259 ꝛc.; Die oberirdiſchen T., die Kunſtrichter. Mendelsſohn 4, 2, 349 ꝛc.; Wehe, wenn uns der T. [der verdammte, zornmüthig und boshaft auf Schaden ſinnende ꝛc.] Benvenuto ſehen ſollte. G. 28, 68; 346; 385; Übertrug der Bargell einem ſeiner Soldaten, einem gewiſſen korſiſchen T–chen die Sache ꝛc. 162 ꝛc.; Ich kam über einen ſolchen T., die Kander. FMBartholdy 1, 221, den ungeſtümen Waldſtrom gleichſam perſonificierend ꝛc., auch: Du biſt ein wahrer T. Cham. 3, 199, ein T–s-Kerl (ſ. 1l), den man bewundern muß ꝛc.; ferner mit Ew.: Ein ſo liſt'ger T., wie die Mutter. Tieck Cymb. 2, 1; Die ſchlauſten T. („Tüfle"). Gotthelf Sch. 9; Auch weiß ich, daß du ein künſtlicher T. biſt. G. 28, 246, dich auf künſtl. Dinge gewaltig verſtehſt ꝛc.; aber auch in Bezug auf viele Sagen, in denen der T. als der Betrogne und Übertölpelte — und auf die geiſtl. Spiele des Mittelalters, in denen er als vielgeprügelte komiſche Figur erſcheint: Ein dummer T. G. 3, 97; W. Merck 2, 97 ꝛc.; Ein armer T. (vgl. Schelm 2b ꝛc.). Auerbach Ed. 48; G. 14, 157; 16, 127; 11, 26 (vgl. 68); L. 8, 458; 12, 196 ꝛc. (Die armen Teufels. Heſekiel Jen. 1, 32; 33; 39 ꝛc.); Ich bin ein närriſcher T. [Kauz ꝛc.]. G. 17, 274 ꝛc.; Der Alte, ein guter T. [Kerl], der Alles leicht nimmt. 29, 268 ꝛc. und mit abhäng. von (ſ. d. †): Erſt dieſe Nacht hatte ein kleiner T. von einem Marder ſeinen ganzen Hühnerſtall entvölkert. W. 1, 213; Das iſt ein T. von einem Weibe. FLSchröder Btr. 3, 1, 84 ꝛc., auch (ſ. o.): Ich kann es mit den armen T–n von Menſchen unmöglich ſo genau nehmen. G. 17, 360; 29, 217; W. Merck 2, 93 ꝛc. Ferner als beſondre Anwend., z. B.: b) Ein karteſianiſches T–chen. L. 3, 408 ꝛc., ſ. Mann 17a; Taucher 3. — c) Feuerw.: T., Feuer-, Spei-, Spritz-, Sprüh-T., Figuren aus angefeuchtetem Pulver geknetet, die angezündet ſprühend verbrennen ꝛc. (vgl. Petermann 1). — d) Kartenſp.: ſ. Karniffel 2. — e) T. oder Wolf, Maſchine zum Auflockern und Reinigen von Wolle oder Baumwolle. Karmarſch Mech. 2, 680 ff.; 507. — f) Schiff.: Den T. jagen = traven (ſ. d.). — g) Bot.: Der T. im Buſch, Nigella damascena (Schwarzkümmel). Ferner (h—m) Zoolog., ſo: h) = Mandrill. — i) Formoſaniſches T–chen, Art Schuppenthier, Manis pentadactyla. — k) Name von Fiſchen, z. B.: Rother T., Trigla cataphracta; T., Schellfiſch-T., Callionymus; T., See-, Meer-T., Lophius piscatorius ꝛc. — l) T–chen, Fangheuſchrecke; Der kleine T., Horncikade ꝛc. — m) Möhren-T., Roſtweih, als Feind der Bläßhühner (ſ. II Möhre). Oken 7, 568; Meer-, Fluß-, Waſſer-T., Art Waſſerhuhn, Fulica aterrima ꝛc. — Zſſtzg. leicht zu mehren nach Vorſtehndem und folg. Beiſp., beſ. zu 1 (und 2a), ſ. Spate 428: Abece-T. (ſ. Abece 5); Eine ſehr ſchöne Stelle, beſ. für Jemanden, der, wie man ſagt, den Arbeits-T. im Leibe hat. Gotthelf Sch. 399, eine gewaltige (teufelmäßige) Arbeits-Luſt und -Kraft; Wider den Bann-T., von JHocker (Magdbg. 1564); Zu S. Georgen in Schneeberg ging ein ſolch Bergteuflein in einer ſchwarzen Kutten um. Hammer RH. 406 (vgl. Bergmann 1a); Bettel- und Garte-T., von APape (Magdeb. 1586), ſ. Garde, Anm.; Die lieben Brotteuflichen [2a]. Günther 999, ſcherzh. Bez. der Brot verzehrenden Kinder; Eines Buhl-T–s [2a] Kind. Klencke Swamm. 1, 155; Ins Dorf mit dem dummen Dorf-T. [Bauerlümmel ꝛc.]. Sch. 635a; JP. 54, 30 ꝛc., auch Name des Jenaer Biers (ſ. d., Anm.); Daß in meinem Schweſterchen nicht etwa ein kleiner Ehe-T. [1b] verborgen iſt. Benedix 8, 186, und danach [2a]: L. 1, 276 u. o.; Sieh, was über eine Frau der Staats-Ehren-T. vermag. Iffland Hausfreunde 4, 16; Der Eid-T., von CObenhin (1564); Ließ nicht nach, bis ich den Erinnerungs-T. .. ausgetrieben. Höfer V. 86; Erz-T. Luther 1, 124a; 6, 108a ꝛc. (vgl. Erzengel und Ur-T.); Faſtnachts-T., von HLuberti (Lübeck 1673); Der Faul-T., von JWeſtphal (Eisleben 1563); Feg-T., die Geiſter im Fegefeuer quälend. Fiſchart B. 112b ꝛc. und danach oft [2a] von Perſ., nam. von böſen Weibern. Brant N. 64, 81, und dazu Zarncke Br. 405b; HSachs 1, 525b; 2, 4, 94c ꝛc.; aber auch: Fege-T., ein fegender, das Haus reinigender Kobold (ſ. d. 1). V. 2, 220; Die man Feld-T. benannte, Satyre [ſ. d.] 218; W. 1, 99; 13, 94; Den Feld-T–n [Wald-T–n. Mendelsſohn] opfern. 3. Moſ. 17, 7; 5, 32, 17; Jeſ. 34, 14 ꝛc.; Ein Knabe, der brennenden Schwamm hat auf einem Feuer-T. [2c]. Gotthelf G. 237; 355 ꝛc.; Die, wo [welche] heirathen wollen, Das ſind die Fleiſch-T. und man heißt's Geiſtlich und nicht Fleiſchlich. Auerbach D. 2, 504 (vgl. Luſt-T.); Fliegen-T., Fliegengift, auch: Einer, vor deſſen Stärke die Gegner wie Fliegen umfallen. Schm.; Wider den Fluch-T., von AMusculus (Frkf. 1561) ꝛc.; Fluß-T. [2m]; Kleiner Froteuflen und Bergmännlein Tanzplätze. Scheuchzer Nat. 2, 107 (vgl. frohn, Anm.); Sind nicht Alle eitel geringe Parteken-T. [ſ. Parteke], ſondern Land-T. und Fürſten-T. Luther SW. 60, 63 ꝛc.; Garte-T., ſ. Bettel-T.; Mit dieſem Geiz-T. und Wucher-T. beſeſſen. 63, 5; Gotthelf G. 5; Daß ich für einen Geiz-T. [2a] ausgeſchrien würde. Iffland 3, 1, 119, vgl. Geizdrachen ꝛc.; Der Geſind-T., von PGlaſer (Lpzg. 1564); Ihr ſeht aus wie der Gras-T. Höfer V. 61; Der Halb-T. da, | ein Höllenbaſtard. V. Sh. 1, 101; Haus-T., eine wie ein T. im Haus waltende Perſ. (ſ. Hof-T.), nam. ein böſes Weib. Auerbach J. 49; V. Sh. 3, 464 ꝛc.; auch ein Vogel, Tringa pugnax (ſ. Kampfhahn 2); Der kleine Hink-T. W. 11, 189 (vgl. G. 25, 176); Der Hochmuths-T. bemächtigt ſich Jemandes (FLSchröder Btr. 3, 2, 44), fährt ihm in den Kopf (Gerſtäcker Miſſ. 3, 264); Den Hochmuths-T. im Kopf haben (Mügge NLeb. 1, 125; Weiße Kom. Op. 3, 253) ꝛc.; Hofe-T. . . Der T. hat zu Hofe gar böſe Buben . . und ſind auch wohl ſolche T. in den Städten, auch in den Häuſern, als Städte- und Haus-T. Luther SW. 46, 212; Wider den Hoffahrts-T., von JWeſtphal (Eisleb. 1565); Der Hoſen-T., von AMusculus (Frkf. 1556), vgl. Kleider-T. und Pluderhoſen; Der Huren-T., von AHoppenrod; Jag-T., von CyrSpangenberg (Eisleb. 1580), auch Name von Pflanzen (die den T. verjagen ſollen), Hypericum perforatum ꝛc. und (Schiff.): ein kleines Segel am Flaggenſtock („Vinnetje", holld.); Wider den Junker-, Geiz- und Wucher-T., von Blankenburg (Eisleb. 1562); Ich mußte . . einen kleinen Kabinets-T. haben, der mir Anekdoten zutrüge. W. 14, 210; Kehl-T., bei Matroſen ꝛc. ſcherzh. Bez. für Rumm (ſ. d. II). Bobrik 385a; Welch ein Kern-T. ſcheint in ihm zu hauſen! Cham. 5, 134; Kleider-T. . ., wie die alten Theologen das Toilette-Machen nannten. JP. Lev. 433, vgl.: Wider Kleider-, Pluder-, Paus- und Kraus-T., von JStrauß (Freiberg 1581); Es ſteckt in jedem Menſchen ein kleiner Kommandier-T. Auerbach Gv. 333; So ungeſtalt, | wie man den Kröten-T. malt. Rollenhagen Fr. 424; Land-T., ſ. Hof-T.; Lugen- und Läſter-T., von CPorta (Eisleb. 1581); Wurd' erwachen der Luſt-T. in ihm. PWeber 2, 425 (vgl. Fleiſch-T.); Meer-T. [2k; m]; Möhren-T. [2m]; Hier faßte mich der böſe Neid-T. Arndt E. 35; Parteken-T., ſ. Hof-T.; Paus-, Pluder-T., ſ. Kleider-T.; Der kleine Pony iſt ein Pferde-T–chen, hinten und vorne ſchlägt er aus. JKohl Par. 3, 213; Der Pfarr- und Pfründebeſchneide-T., von CMarſtaller (1575); Quäl-T., ſ. Feg-T., Quälgeiſt; Sauf-T., von JLHartmann (Nürnb. 1672); Wie der Schand-T. in den Kindern des Unglaubens ſo geſchäftig. Olearius Reiſ. 273a; Schellfiſch-T. [2k]; Scheu-T. [als T. maſſiert] laufen, eine früher um Weihnachten in Niederd. übliche Sitte; Schmeichel- oder Fuchsſchwänz-T., von Rhodius Secundus (Erfurt 1582); Schrap-T., von Milichius (1567), vgl. Geiz-T.; Hat der Schreib-T. Einen, den er 'mal gefaſſt, je wieder losgelaſſen? Scherr Gr. 1, 17; See-T. [2k]; So iſt Werther Nichts als ein Spei-T. [2c], der platzt, dampft und zerpraſſelt mit Geſtank. Käſtner 1, 120; JP. 7, 87 ꝛc.; Spiel-T., von JLHartmann (Nürnb. 1678); Spritz-, Sprüh-T. [2c]; Stadt-T., ſ. Hof-T.; Tanz-T., von MPaul (Frkf. 1567); Trug-T.; Der Ur-T., der er iſt. Gotthelf U. 2, 93, vgl.: Er iſt ein „Utüfel" zum Arbeiten. Sch. 405 (ſ. Erz-T. und Stalder 2, 422 ff.); Wald-T. (ſ. Feld-T.). Heine 18, 207; W. 2, 25 ꝛc.; auch: Legionen bocksbärtiger Halbmenſchen. . . Wenn die thebaiſche Wüſte nur die Hälfte ihrer heiligen Wald-T. über ſie ausſpeit. 27, 340, die Anachoreten (vom heidniſchen Standpunkt aus); ferner: eine Affenart (ſ. Waldmenſch 2; Satyr 3 und 1); ein Schmetterling (Papilio nymphalis Semele. Adelung) ꝛc.; ferner: Weßwegen in Berlin die „Wald-T." ſich hören laſſen, dünne Papiercylinder, welche mit einigen Pferdehaaren an einem hölzernen Stiel befeſtigt, bei jeder Drehung einen brummenden Ton von ſich geben. . . Man wollte das Geſchrei und Gebrumm der böſen Geiſter nachahmen, welche zur Zeit der kürzeſten Tage umſchwärmen ſollen. Volksz. 8, 302 ꝛc. (vergl. Mönch 13); Neptunen, | dem Waſſer-T. [ſtatt -Gott, vom chriſtl. Standpunkt aus]. G. 12, 288; beſ. [2m]; Ein Werk-T. . ., der giebt Glauben vor und meinet doch das Werk. Luther SW. 26, 277 (vgl. Werkheilig); Du unvergleichlicher Witz-T. Schlegel Sh. 2, 230, t.-mäßiger Witzbold; Wucher-T., ſ. Geiz-T.; Vom Zank-T. beſeſſen oder: ein Zank-T. ſein, auch = Bilſenkraut ꝛc. — -elei, f.; -en: 1) das Weſen, Thun, Treiben eines Teufels oder einer teufliſchen Perſ., z. B.: Arnim 101; Von mir T–en [Schlechtigkeiten] zu verbreiten. Bahrdt 3, 152; G. 28, 323; Muß ich nun wieder in meiner ganzen ſchwarzen T. erſcheinen? Klinger F. 263; Lavater 1, 100; Daß Circe ſelbſt, mit ihr verglichen, | von T–en [Hexereien] kaum das Abece verſtand. Nicolai 5, 101; Sch. 164a; Weſt Dian. 2, 1 ꝛc. — 2) (ſ. 1) eine Teufelsgeſchichte, d. h. ein ſchlimmer, böſer Handel ꝛc.: Schon waren die T–en zwiſchen ihm und dem Kaiſer wieder angegangen. G. 28, 337; 168; 236; Freytag DW. 21 ꝛc. — 3) (ſ. 2) Teufels-Zeug, -Geſchichten (ſ. d. 2), d. h. Dinge, für die man eine andre Bez. eben nicht weiß oder findet: Aus Ocker, Bleioxyd und Gott weiß welchen andern T–en. Bucher (Nat.-Z. 15, 7); L. 13, 144 ꝛc. — -elhaft, a.: in der Art des Teufels; von ihm herrührend; teufelmäßig; auch: T–ig überreizt. Augsb. Z. (44) 2105a ꝛc.; Teufeliſch müſſen wir ihn [den Teufel] ſelbſt erblicken und teufeliſch uns an ihm freuen und dies Erwecken unſerer T–igkeit. Wackern. 4, 1176^{14} (Görres) ꝛc., vgl.: Ich muß dem

Teufel ein Stündlein die Gottheit gönnen und unſerm Gott die Teufelheit zuſchreiben laſſen. Luther 5, 135b ꝛc. (ſ. Teufelsthum). — -(e)lin, f.; -nen: ein weibl. Teufel (ſ. d. 1c; 2a), ſowohl von dämoniſchen Weſen als von Perſ.: Einige Schock muſikaliſcher Teufel und T-nen [Virtuoſen ꝛc.]. Heine Lut. 2, 297; PHeyſe N. 196; Der nordiſchen T. [Katharina's] | tückiſchen Rathſchlag. Platen 2, 251; Seume Sp. 411; Die böſe T. [tiuvelinne]. Simrock Gudr. 1282; 1361; Vom Anblick der ſchönen T. berauſcht. Spielhagen Pr. 1, 26 ꝛc. — -(e)liſch, a.: teufelhaft ꝛc., z. B.: 1) Jak. 3, 15; Ein t. Lügenſpiel. G. 11, 132; 24, 191; Kein menſchliches Mittel ließ ich unverſucht, ich muß zu einem t-en ſchreiten. Sch. 194b; Dieſe himmliſche Hülle verſteckt kein ſo t-es Herz. 201a; Verruchte, teufeliſche That. 293a; 297b; Der Entwurf | iſt t. [der Geſinnung nach], aber wahrlich göttlich [in ſich vollendet]. 304b; 581b; W. 12, 109 ꝛc. Selten: Die t-en Papiere. JP. Fat. 2, 141, die der Teufel geſchrieben ꝛc.; Das klingt doch nicht ſo ganz „teuflich". G. 6, 339 (Drckf.?, vgl. tievellichen. Nibel. 2167 ꝛc.). — 2) Ich ſchreibe ſie [die Sprache] noch ſo t. [ſchlecht]. JvMüller Werk. 13, 8. — 3) zur Bez. eines hohen Grads: Jagte ſo t. [ſchnell] davon, daß ꝛc. Derſ. 13, 355 ꝛc. — -eln, intr. (haben): ſich teufelhaft behaben: Der, wann alle Welt auch teufelt, | doch nie am Vaterland verzweifelt. Arndt 236 ꝛc., vgl. Stalder 1, 276; Daß es teufelt, adverbiell = teufelmäßig; luſtig drauf los. Schm.; ferner tr. in Zſſtzg.: Áb-: Einen ab-, aus-, fort-, her-, herum-t. [ſchlagen], vgl. Gotthelf G. 243. — Án-: Einen a., anreizen, aufwiegeln. Schm. — Āūf-: Einem Etwas a., Schlimmes aufbürden. Brachvogel FB. 3, 240. — Dúrch-: ganz mit Teufeln oder Teufelhaftigkeit erfüllen: Von ſolchen durchteufelten Leuten. Garzoni 495b; Gryphius Fr. 4; Ein eingeteufelt, durchteufelt, überteufelt läſterlich Herz. Luther 8, 176a; Sturz 1, 238 ꝛc.; Die Lehre von der Ver- und Durchteufelung der Welt. Scherr Bl. 2, 54 ꝛc. — Ēin-: zum Teufel oder teufelhaft machen, ſ. durch-t.: Du biſt doch ſonſt ſo ziemlich eingeteufelt. G. 11, 147; auch z. B. von einem als Schornſteinfeger Maſkierten: Vollkommen eingeteufelt. Spindler V. 2, 119 ꝛc. — Ént-: vom Teufel(thum) frei machen, exorciſieren: Die Entteufelung einer armen Beſeſſenen. Matthiſſon E. 1, 214. — Ér-: mit höchſter Kraftanſtrengung zu Stande bringen. Stalder. — Über-: an Teufelhaftigkeit übertreffen ꝛc.: Den Teufel noch ü. V. Ant. 2, 118 ꝛc., ſ. durch-t. (auch: Einen ü., übertölpeln, ſ. Schütze Holſt. 1, 277). — Úm-: zu Teufeln umwandeln, machen ꝛc.: Die Griechenglaube hold und ſchön geſchaffen, | die Götter wurden umgeteufelt von den Pfaffen. — Vér-: 1) zum Teufel oder teufelhaft machen, ſo darſtellen: Die durch die ganze Philoſophie und Literatur des Mittelalters gehende Richtung, Alles zu „ver-t.", ſtatt, wie es die Griechen thaten, zu vergöttern. Freſe G. 1, 303; Gotthelf Sch. 86; Gryphius Fr. 554; Ich verteufle mich, der Gott | wird jetzund ein Gottſeibeiuns. Heine Rom. 114; Jahn M. 280; 296; Kretſchmann 5, 424; Menſchengeſichter, die Gott unſchuldig ſchuf, Leidenſchaften mit Zügen des Laſters ver-t. Lavater 4, 104 ꝛc. Dazu: Dieſe Verteuflung der Götter. Heine Verm. 1, 218; Hengſtenberg Freimaur. 2, 9; Muſäus Vh. 1, 50; 53 ꝛc. — 2) im adjekt. Partic. Paſſ. = verdammt: Auf der verteufelten Perutſche. Thümmel 5, 15 ꝛc., nam. auch (vgl. teufelmäßig) zur Bez. eines hohen Grads: Verteufelt — traurig (G. 29, 244); ernſt (Gutzkow R. 8, 127); weit her (Immermann M. 1, 114) ꝛc. — 3) (mundartl.) a) zu Grunde richten. Stalder. — b) (niederd.) mit Fluchbetheurungen leugnen ꝛc. — -elthum, n., -(e)s; 0: Teufelsweſen, Teufelhaftigkeit; auch: Nennt ihr Das Papſtthum? ich nenn's Teufelsthum. Werner Lthr. 226 ꝛc. — -en, tr.: veralt. ſtatt tiefen (ſ. d.), z. B.: Im Irrthum verteuft. Luther 8, 174b ꝛc., gw. nur (ſ. Teufe) im Bergb., z. B.: Áb-: einen Schacht niederführen. Forſter A. 1, 59; Feuerbrunnen, welche man abteuft. Humboldt K. 1, 417 ꝛc.; Das A. (Scheuchenſtuel 7), die Abteufung (G. 40, 233) = Schacht. — Āūs-: z. B. (von Ameiſen): Dieſes Gängelchen und jenes Kämmerchen aus-zu-t. Immermann 12, 93. — Ér-: erbohren, erſchroten: Das Salzlager zu e. Zſchokke 8, 124. — Únter-: Eine Schicht, Formation unterteuft eine andre, befindet ſich in der Tiefe darunter. Humboldt KlSchr. 1, 122; 125; Volger EE. 125; 440 (ſ. Ggſtz. überlagern). — **Teūker**: ſ. Teufel 1a. — **Vertēūen**: ſ. verteien. — **Teūt-e**, f.; -n: Deute (ſ. d. und Dute, Anm.; Zeute): Olearius Reiſ. 242a ꝛc. — -ōniſch, -ſch, a.: ſ. deutſch (Anm.) ꝛc., vergl.: Dieſer forcierte Teutonismus [Deutſchthümelei]. Gervinus Lit. 5, 680; Jener Teutomänen, jener Teutſchthümler. Heine B. 269 ꝛc. — **Téxel**: ſ. Deichſel 2 und Anm.

* **Téxt** (lat.), m., -es; -e; -: Worte, die — und inſofern ſie — für Etwas als Grund- und Unterlage dienen, z. B.: 1) T. zu einer Muſik; Schöner T. und ſchöne Noten. Luther 8, 140a; Lieder-, Opern-T-e. — 2) im Ggſtz. zu Überſetzungen ꝛc. das Original, beſ. in Zſſtzg.: Grund-T. (Cham. 5, 94; Falk Menſch. 46; G. 11, 51 ꝛc.); Original-T. (L. 10, 65 ꝛc.); Ur-T. (Fichte 8, 397; G. 26, 224) ꝛc. — 3) eine Schrift oder Etwas daraus im Ggſtz. zu den beigefügten Erklärungen, Anmerkungen, Gloſſen (ſ. d.), Noten (ſ. d. 4) ꝛc.; beſ. in engrem Sinn: ein Bibelſpruch als Grundlage einer Predigt ꝛc., ſ. L. 11, 592 ꝛc. und z. B. Luther 6, 7a ꝛc.; bildl.: Ihre . . Briefe verfolgten immer denſelben T. G. 22, 388; Den T. einiger Gardinenpredigten (ſ. d.). Immermann M. 4, 177 ꝛc. und ſprchw.: Zu tief in (den) T. gerathen. G. Stolb. 45 ꝛc.; Nun weiter im T.! W. 8, 252 ꝛc.; Einem den T. leſen (ſ. d. 2e, z. B.: G. 2, 218; 32, 130; L. 12, 299; W 10, 114 ꝛc.), ſeltner: verleſen (Nicolai 6, 241), ihn abkapiteln ꝛc. — 4) Buchdr.: eine Schriftgattung (von 20 Punkten), vgl. 3 und T.-Schrift. — -ūr, f.; -en: Gefüge ꝛc., z. B. (Bergb.): Einige der Gangmaſſen ſind gleichſam in andre eingewachſen . .: Sphären-T. Karmarſch 1, 165 ꝛc.

Thǟd-igen, -ing ꝛc.: ſ. Theid ꝛc.

Thāl, n., -(e)s; Thäler, -e; Thälchen; -: 1) ein vertieftes Terrain zw. Höhen (Bergen, Hügeln), nam. von größrer Ausdehnung (vgl. Schlucht 2): Berg (ſ. d. 1a) und T.; Über Berg und T.; Über (G. 17, 379), durch (383; 13, 28) Berg(e) und Thäler; Fruchtbare; weite; von einem Fluß durchſchlängelte Thäler; Das T. eines Stroms; Des Ätna's | Thäler. V. Moſch. 3, 131; Thäler in einem Gebirge; Das T. Joſaphat (Joel 3, 7; 17), Tempe ꝛc. — a) In Halle der niedre die Salzkothen enthaltende Theil der Stadt (ſ. T.-Gut, -Leute ꝛc.). — b) bildl.: Ob ich ſchon wanderte im finſtern T. Pſ. 23, 4 (= Und wall ich auch im Todesſchatten-T-e. Mendelsſohn); Ins T. des Todes. Göckingk Lieb. 71; Dich wird kein Überſprung | ins T. der Leidenſchaft den Faunen beigeſellen. Thümmel 2, 219; Leiſe . . | zog, wie die Ewigkeit, | entfliehend und doch bleibend, | der Strom durchs T. der Zeit. Tiedge 2, 28 ꝛc.; Er [der Dichter] weilet ſtets im T-e. Nicolai 1, 36, hebt ſich nicht über das Gewöhnliche ꝛc. — 2) (ſ. 1) t.-ähnliche Vertiefungen, z. B.: a) von Flüſſigkeiten: Das Wellen-T. hinter dem Berge. Burmeiſter gB. 2, 31 (ſ. Wellenberg 1). — b) Sie ließ den Käfer auf ihrer Hand herumkriechen, zw. Berg (ſ. d. 4) und T. ihrer Finger. Auerbach Barf. 41 ꝛc.; ferner: eine Furche im großen Gehirn (fossa Sylvii). Bock An. 515 (Hirn-T.); Thälchen (vallecula), eine kleine Vertiefung im Felſenbein. 83 ꝛc. — 3) adverbiell: Zu T., auch verallgemeint: nieder, abwärts, z. B.: Sie lauſchen zu T. Cham. 3, 166; [Die Wagſchale] ſenkt ſchnell und mächtig ſich zu T-e. 4, 83; [Der Strom] wandelt unaufhaltſam fort zu T-e. G. 2, 3; 12, 266; Als ſie [die Sonne] wieder ſank „zuthal". Kinkel 34; 109; Die Sonne geht zu T-e. Laube Br. 124; Röchelnd ſtürzt es [das getödtete Thier] dann zu T. [nieder, fällt zu Boden]. WolfgMüller (Echtermeyer 39); Platen 4, 15; Roquette W. 1; Fahren wir zu T. den Rhein. Simrock N. 338; 927; 1505; Sie ſaßen . . auf eine Bank zu T. 1699; Tſchudi Th. 469; Uhland 448; Waldau N. 3, 7 ꝛc., vgl.: Bäche ſtürzen immer gegen T. Logau (L. 5, 210) und t.-ein; Schiff.: Sich zu Tod und T. ſegeln (ſ. d. 1a), zu Grunde gehn.

Anm. 1) Goth. dal, ahd., mhd. tal (n., m.), mit Grundbed. von 3 (goth. dalath, mhd. zetal, vgl. dal und thalen). — 2) Vereinzelt findet ſich noch das masc., vgl.: Wo Fleming etwas ſeiner Mundart Eigenes entfuhr, wie: . . ein grüner T. V. (Jen. Lit.-Z. 1804) 1, 200; O T., den ich mit Klagen angefüllt. Bodmer Gd. 52; Den ſtillen T. Brockes (Weichmann 1, 19); Was iſt der Erdenſaal? | Ein herber Thränen-T. Gryphius Fr. 549; Der Joachims T. Luther 5, 509a; Dieſen T. Matheſius Lthr. 211b u. o.; Der perſianiſche Roſen-T. Olearius ꝛc. — 3) Wir ſagen jetzt von T. in der Mehrheit: die Thäler; ehedem ſagte man unendlich wohlklingender: die Thale ꝛc. B. 370b, welche — von Adelung getadelte — Form ſich, wie in Luther's Bibel, nam. in der gehobnen Spr. erhalten hat, z. B.: In den einſamen T-en. Auerbach Ab. 195; Fouqué Gd. 1, 107; Freiligrath 1, 264; 296; 2, 61 ꝛc.; Geibel 137 ꝛc.; Görres H. 1, XIX; Gotter Sch. 181; H. 8, 362; 16, 267; Hölderlin H. 1, 21; 2, 55 ꝛc.; Kinkel 506; Kl. Od. 2, 229; M. 11, 17; 16, 552 ꝛc.; Rückert 2, 246 ꝛc.; Stolberg Gd. 7; Sch. 1, 429; Il. 18, 321 ꝛc.; Tſchudi Th. 450; Uhland 162; 311; 312; V. Il. 13, 64; Od. 1, 121 ꝛc.; aber nur vereinzelt: Thäl' und Hohlen. Gryphius Fr. 33. — 4) Verkl.: Thälchen. Bronner 1, 53; Kohl A. 2, 229; Möricke N. 435; Spielhagen Ver. 19 u. o. (ſ. 2).

Zſſtzg. vielfach, z. B. nach dem im T. Befindlichen, dort Herrſchenden, ſeiner Lage ꝛc., leicht zu mehren und zu verſtehn nach folg. Bſp.: Ābend-: ein Thal zur Abendzeit. Tiedge 2, 51; 182 ꝛc., vgl. Morgen-T. 127 ꝛc., ſ. Frühlings-T. ꝛc. — Ālpen-: (ſ. Gebirgs-T.) Kohl A. 1, 356; 2, 133; Uhland 375 ꝛc.; Alp-T. G. 26, 147. — Āū-: Tiedge 2, 24, vgl. Wieſen-T. — Āūßen-: Thäler . . zw. einem Gebirge und deſſen Vorbergen . . nennt man Außenthäler. Oken 1, 553, ſ. Vor-T. — Bách-: Im Bach- und Tannen-T. KMayer 198, vgl. Fluß-T. — Bāūm-: Matthiſſon E. 1, 240 ꝛc., ſo: Birken-T. Gd. 151; Eichen-T. 1; Eich-T. H. 15, 310; Erlen-T. V. 3, 104; Myrten-T. 3, 74; Koſegarten Po. 1, 77; Nußbaum-T. Fallmerayer Or. 1, 146; Palmen-T. Heine Rom. 211; Tannen-T. KMayer 194; 198; Ulmen-T. Tiedge 2, 183 ꝛc., vgl. Wald-T.; Blumen-T. ꝛc. — Bérg-: Im bergigen Lande zw. einzelnen Bergen liegende Thäler nennt man Bergthäler. Oken 1, 553 (vgl. Gebirgs-T.); Im B. B. 206b [= In des Gebirgs Wald-T. V. Il. 3, 34]; G. 26, 237 ꝛc. — Blūmen-: Thümmel 7, 74; Wackern. 2, 1565[37] ꝛc.; bildl.: Er lag | ſchon tief in ſeiner Wolluſt B. Kl. 9, 132 ꝛc., vgl. Ggſtz.: Bis . . der Geiſt . . ſich ſcheidet von dem Dornen-T. Brentano ꝛc. So: Roſen-T. (übertr., als Büchertitel, ſ. Anm.: Dieſen Roſen-T. oder Roſengarten geſchrieben. Olearius Roſ. XIII ꝛc.); Veilchen-T. ESchulze 3, 269; Thümmel 2, 223 ꝛc., vergl. Baum-T.; ähnlich z. B. Erdbeer-T. ꝛc. — Dámpf-: JP. 24, 171, vergl. Nebel-T. — Ēis-: G. 14, 195, vergl. Firn-T. Tſchudi Th. 501; Gletſcher-T. ꝛc. — Éngel-: als Wohnung von Engeln erſcheinend (Himmels-, Paradieſes-T. ꝛc.): Du E. der Ruh. Tiedge 2, 34. — Éntblȫßungs-: durch Auswaſchung lockrer Geſteinsſchichten entſtanden. Oken 1, 567, „Eroſionsthäler". Tſchudi Th. 468 ꝛc. — Érden-: ein irdiſches; oder auch die Erde als niedrer Wohnſitz. Schubart 2, 331, vgl. Dornen-, Jammer-, Thränen- und Ggſtz. Himmels-T. — Érhêbungs-: ein Keſſel- oder Ring-T., wo die Schichten der Wände „in die Höhe gehoben" ſind. Oken 1, 565. — Érnte-: ſ. Garben-T. — Féls- (Uhland 451 ꝛc.), Félſen- (WhMüller 1, 257 ꝛc.): von Felſen eingeſchloſſen, vgl.: Rauhe Steinthälchen. Tſchudi Th. 434. — Fírn-: ſ. Eis-T. — Flúß-: König DFam. 1, 37 ꝛc., vgl.: Strom-T. Viſcher Äſth. 2, 176 ꝛc. (ſ. Bach-, See-T. ꝛc.), ſo z. B.: Das Donau-T. G. 26, 115 ꝛc.; Leine-T. 27, 84; Memel-T. Temme SchwM. 2, 3; Pregel-T. 1, 9; Nil-T. Kriegk 1, 63; Rhein-T. Oken 1, 553 ꝛc. — Frēūden-: in dem Freude herrſcht. Thümmel 5, 222; bildl.: Endlich ſieht man F. Günther 103 ꝛc., vgl. Wonne- (Ggſtz. Jammer-T.), ferner: Jenem Friedens-T. entgegen, | wo noch jeder Pilger Ruhe fand. Körner ꝛc.; Ruhe-T. ꝛc. — Frūhlings-: in dem der Frühling herrſcht ꝛc. (vgl. Abend-T.): Hölty 177; JP. Fat. 2, 217 ꝛc., ähnlich: Maien-T. Kurz 3, 140a ꝛc.; Durch die grünen | Sommerthäler. Platen 1, 146 ꝛc. — Gárben-: garbenreiches. Freiligrath SW. 4, 171 (vgl. Ernte-T.). — Gé-: ein weites Thal, gleichſam eine Reihe von Thälern (vgl. Thalſchaft; Thalung und Gebirg zu Berg): Blühen im G. | Blumen. Baumer 1, 5; Ins weite G. und Gebirge. G. 1, 180; Platen 2, 72; 4, 360 ꝛc. — Gebírgs-: Zw. Rücken, Ketten ꝛc.

im Gebirg liegende Thäler heißen Gebirgsthäler (vergl. Berg⸗T.). Oken 1, 553; G. 12, 183; Wackern. 4, 1151^{16} ꝛc. — Glétſcher⸗: ſ. Eis⸗, Berg⸗T. — Gnāden⸗: Name von Herrnhuter Kolonien. G. 6, 78 ꝛc. — Grāb⸗: wo Gräber ſind ꝛc. Matthiſſon 221. — Hāin⸗: (ſ. Wald⸗T.) Solger Soph. 1, 115; V. Moſch. 3, 1; Georg. 3, 19 ꝛc. — Hāūpt⸗: Ein Thal, welches ein Gebirge ganz oder einen großen Theil desſelben durchzieht, wird ein H. genannt; kleinere Thäler, welche ſich mit demſelben verbinden, heißen Seitenthäler und ſolche, welche ſich wieder mit dieſen vereinigen, Nebenthäler. Oken 1, 553. — Hímmels⸗: ſ. Engels⸗T. — Hírn⸗ [2b]. — Hírten⸗: von Hirten bewohnt. Matthiſſon E. 1, 386, vgl.: Friede wohnt im Schäfer⸗T. Hungari 1, 153. — Hōch⸗: hochgelegnes (vgl. Hoch⸗Ebne, ⸗Plateau ꝛc.): Firnbedeckte .. Berghäupter .. mit zwiſchenliegenden übergletſcherten Hochthälern. Körner Sch. 4, 52; Kürnberger N. 2, 235; Kleine kalte Hochthälchen. Tſchudi Th. 19. — Hütten⸗: worin Hütten ſtehn. Tiedge 2, 99. — Jámmer⸗: ſ. Ggſtz. Freuden⸗T., nam. theolog. von der Erde, ſ. Pſ. 84, 7 (Durchs dürre Baka⸗T. Mendelsſohn; Zunz ꝛc., ſ. Geſenius s. v. בָּכָא); Luther 6. 316b; Wir ſcheiden traurig hier im J., | in Luſt vereint das Paradies uns wieder. Schlegel Sh. 8, 340 u. o., vgl.: Der Gotteserde lichten Himmelsſaal | verdüſtern ſie zum J. G. 3, 119 ꝛc.; Von einem irdiſchen Katzenjammer⸗T. Heine Reiſ. 3, 124 ꝛc. — Kéſſel⸗: keſſelförmig (ſ. Erhebungs⸗T.). DMuſ. 1, 2, 265; Schmarda 1, 244 ꝛc. — Längen⸗: Gebirgs⸗T. in der Richtung des Gebirgs, Ggſtz.: Quer⸗T. Burmeiſter Gſch. 179; Oken 1, 553; Gezweige von Längenthälern, Querthälern, Seitenthälern, Nebenthälern ꝛc. Volger EE. 453 ꝛc. — Lōbe⸗: 2. Chr. 20, 26. — Māi(en)⸗: ſ. Frühlings⸗T. — Mórgen⸗: ſ. Abend⸗T. — Mühl⸗: Im ſchattigen M. Platen 2, 217 ꝛc., vgl. Hutten⸗T. — Nêbel⸗: nebliges, eig. und übertr. (vgl. Sch. 47b) Cham. 4, 141; G. 2, 65; H. N. 9, 323; Matthiſſon 33 ꝛc., Ggſtz. Sonnen⸗T. ꝛc. — Nêben⸗: ſ. Haupt⸗ und Längen⸗T. — Paradīēſes⸗: ſ. Engel⸗T. — Parallēl⸗: zw. parallelen Bergzügen oder Ketten. Oken 1, 553. — Prüfungs⸗: Bez. des Irdiſchen. Alringer D. 177 ꝛc. — Quêr⸗: ſ. Längen⸗T. — Ríng⸗: Keſſel⸗T. (ſ. Erhebungs⸗T.). — Rühe⸗: ſ. Friedens⸗T. — Sámmel⸗: z. B. in dem ſich Gewäſſer ſammeln. B. 218b. — Schǟfer⸗: ſ. Hirten⸗T. — Schátten⸗: ſchattiges. G. 2, 43; Matthiſſon 66; Todes⸗Sch. [1b] ꝛc., Ggſtz. Sonnen⸗T. — Schāū⸗: Jeſ. 22, 1; 5 (ſ. Geſenius s. v. חִזָּיוֹן) und danach Kl. M. 15, 13. — Sēē⸗: (vgl. Bach⸗, Fluß⸗T.) V. 3, 24; 60 ꝛc. — Sēīten⸗: (ſ. Haupt⸗T.) G. 19, 39; 131; 26, 157 ꝛc. — Skálden⸗: als Aufenthalt von Skalden (ſ. d.). Michaelis 6. — Sómmer⸗: ſ. Frühlings⸗T. — Sónnen⸗: ſonniges (ſ. Ggſtz.: Nebel⸗, Schatten⸗T.): Kürnberger N. 2, 14; Thümmel 7, 68 ꝛc. — Spálten⸗: ſpaltenförmiges (vgl. Schlucht). Oken 1, 564. — Stēīn⸗: ſ. Fels⸗T. — Strōm⸗: ſ. Fluß⸗T. — Tōdten⸗: ſ. [1b]. Wackern. 2, 932^{16}. — Thrānen⸗: (ſ. Jammer⸗T.) 930^{1}; 430^{7} ꝛc. — Vōr⸗: (ſ. Außen⸗T.) Aus den Vorthälern in höhere Bergthäler hinaufgezogen. Grube 3, 128. — Wáld⸗: waldiges (ſ. Baum⸗T. ꝛc.): G. 26, 116; Uhland 428; V. Od. 17, 316; 19, 435 ꝛc.; Waldes⸗T. Freiligrath SW. 4, 73; G. 12, 49 ꝛc. — Wéllen⸗ [2a]. — Wīēſen⸗: mit Wieſengrund (ſ. Au⸗, vgl. Wald⸗T.). Freiligrath 2, 243; Platen 1, 147 ꝛc. — Wónne⸗: (ſ. Freuden⸗T.) In deinen W–en, Elyſium. Stolberg Sch. 1, 26 ꝛc. — Zāūber⸗: ein zaubriſches. G. 10, 236; Matthiſſon 129 ꝛc. — Zwíſchen⸗: zwiſchen zwei Gebirgen. Oken 1, 553 ꝛc.

Thāl⸗en, intr.: 1) (mit haben) dahlen (ſ. d., Anm.). — 2) (mit ſein) zu Thal (ſ. d. 3) oder nieder ſinken, ſich ſenken, ſ. dalen; dahlen, Anm. und ferner z. B.: Über des Schwarzwalds t–den Streif. Baggeſen 1, 259; 5, 142; An deren Hängen goldne Auen lieblich nieder⸗t. Neithard XII. — **⸗er**, m., –s; uv.: eine Münze, ſ.: Stadt „Jochemstal“ [Joachimsthal] .., in welcher die erſten „Taler“ geprägt und gemünzt worden. Stumpf 114a; Einen Joachimsthaler. HSachs G. 1, 78 ꝛc., verkürzt: T. (ſ. Friſch 2, 370c; Schm. 1, 438) und ausgedehnt au ähnliche Münzen (von vrſch. Werth): a) Harte (ſ. d. 11) T. Claudius 1, 33 ꝛc.; Ein Paar Tauben koſten einen kleinen T. G. 26, 126; Hebel 3, 231 ꝛc., vgl.: Zwei große T. [= Laub⸗T.] in den Kauf geben. 364; 345; Platen 7, 135; 320; W. 33, 117; Der Pfennig, den du giebſt, | trägt ſeinen T. G. 7, 90; Wir haben | manchen T. gerettet (vgl. c). 5, 60; Iſt mir mancher ſchöne T. nebenaus gegangen. 9, 63 ꝛc.; Ein (ſ. d. II, Anm. 1e) T. achtzig. L. 1, 554 ꝛc. — b) (ſ. Fuß 4; Schilling 1a ꝛc.) als Maß uv., z. B. ganz korrekt: Mit tauſend Thaler. L. 1, 270 ꝛc., doch auch oft: Gehalt von 1000 Thalern ſchwer Geld. Stilling 4, 256. — c) verallgemeint oft, zur Bez. einer Summe Gelds, z. B. verbunden mit Geld (ſ. d. 2): Hatten immer ihren T. Geld im Hauſe. Geißler Tag. 127; Einen feinen (Gellert 3, 290), hübſchen (W. Luc. 3, 79) T. Geld ꝛc.; auch: 60000 Pfund. .. Das iſt ein ſchöner T. Müllner 5, 145; Einen hübſchen T. Erſpartes haben. Benedix 10, 19; Sie hatten .. wohl einen T. für ihre Kinder erübrigt. Möſer Ph. 2, 111; Seine paar T. ꝛc. — d) in Form der Verkl. (ſ. Sanders Progr. 73b) zur Bez. des „lieben“ Gelds ꝛc., z. B.: Ein hundert Thälerchen etwa. Engel 1, 94; L. 1, 417; Sch. 118a; Spielhagen Pr. 3, 218 ꝛc., ſelten ohne Uml., z. B. (vgl. c): Sich ein T–chen verdienen. Kürnberger Am. 112 ꝛc. — Zſſtzg. ſehr zahlreich, beſ. zur Bez. des verſch. Werths, Gepräges ꝛc. der Münzen, ſ. Thalerkabinet von D. S. v. Madai (Königsb. 1765 ff.); hier genügen wenige Bſp. (vergl. Geld, Münze ꝛc.): Die Differenz der Species⸗T. gegen Bank⸗T. Monatbl. 1, 176a (ſ. Banko). — Preußiſche Bergſegens⸗T. [mit dem Gepräge: Segen des Mansfelder Bergbaus]. — Taufpfennige, Bräutigams⸗T. V. 2, 5, Schaumünzen als Brautgeſchenk (vgl. Henkel⸗T.). — Zwei Brillen⸗T. von Julius Herzog zu Braunſchweig, ein gräflich reußiſcher Dreifaltigkeits⸗T. von 1679, ein Mücken⸗ oder Weſpen⸗T. JP. 3, 85. — Das Spiel um einen Dick⸗T. Freytag DW. 86 (ſ. dick 4), eine ſpan. Münze, auch: Königs⸗, Philipps⸗, Tölpel⸗T. (ſ. u.). — Doppel⸗T. — Engel⸗T. — Federn⸗T., die gelten einen Groſchen mehr als die gw. T. Auerbach Barf. 245; Hebel 3, 308. — Feſt⸗T. erſchießen. Volksz. 10, 183, als Preis beim Schützenfeſt. — Gnaden⸗T. [c] = Gnadengeld (ſ. d.). Campe. — Heck⸗T. (ſ. Heckmünze 1). Gutzkow Bl. 1, 259; übertr.: B. ſah in dieſem Kalender den eig. Heck⸗T. für den Aberglauben. 442, das immer neuen Aberglauben Heckende. — Henkel⸗T. Arnim 322, gehenkelte Schaumünze. — Kaufmanns⸗T., eine (niederd.) Rechnungsmünze (33 Schilling lübſch). — Kindtauf⸗ und Trau⸗ und Leichen⸗T. | mildthätig chriſtlicher Bezahler. V. 4, 123 (als Gebühr). — Konventions⸗T. — Kourant⸗T. (Ggſtz. Bank⸗T.). — Kreuz⸗T. — Kronen⸗T. Hebel 3, 162 ꝛc., frz. Münze. — Kupfer⸗T., ſchwed. Kupfermünze (3 Gr. 6 Pfg.). — Den Laub⸗T. zu 1 T. 14 Groſchen. Sch. G. 5, 177; G. 25, 72; 26, 173 ꝛc. — Löwen⸗T. 11, 160; Hebel 3, 126 ꝛc., Piaſter ꝛc. — Neu⸗T. Gotthelf U. 1, 180; G. 128 ꝛc. — Orts⸗T. = $\frac{1}{4}$ T. — Raub⸗T. Cham. 4, 245, der dem Beſitzer andre Thaler als Raub und Beute zuführen ſoll (vgl. Heck⸗T.). — Reichs⸗T. Engel 1, 97 ꝛc. (zu 24 Gr.). — Schatz⸗T. Spindler V. 1, 147, aufzubewahrende Schaumünze, Spar⸗T. G. 27, 22. — Schutz⸗T. [c] Möſer Ph. 1, 345 = Schutzgeld (inſofern es etwa urſpr. einen T. betrug). — Silber⸗T. Kürnberger N. 1, 120 (vergl. Kupfer⸗T.). — Species⸗T., ſ. auch Dreier (G. 40, 212). — Sog. Sterbe⸗T. mit dem Bilde des verſtorbnen Königs nach der Todtenmaske geprägt. Volksz. 9, 18. — Lauter Tölpel⸗T. in Gebärden. SClara EſA. 1, 269, wortſpielend = ein Tölpel ſein (ſ. Dick⸗T. und: Helft mir mit ſechs „Dölpeln“. Ayrer Faſtn. 23d; Schm. 1, 443). — Einen Wildemanns⸗T. Muſäus M. 2, 70 u. ä. m. — **⸗erig**, a.: in Zſſtzg. mit Zahlw.: ſo und ſo viel Thaler geltend, koſtend ꝛc.: Ein⸗, fünf⸗ ꝛc. t–e Kaſſenſcheine; In einer 600⸗t–en Penſion. Gotthelf U. 2, 31 ꝛc., auch: Jene 40thälerige Kräftigungstinktur. Bock (Gartenl. 9, 791a) ꝛc., vgl.: Ein Doktor bin, zwar kein philoſophiſcher, | kein vierzigthälerner. Prutz W. 18 ꝛc. — * **⸗īa** (gr.), f.; –s, iens; 0: Muſe (ſ. d. 1) der Komödie ꝛc. (vgl. Melpomene). Ramler Myth. 113; Der Kunſt Thaliens [Schauſpielkunſt]. Sch. 318b. — **⸗ſchaft**, f.; –en: Thalung; im Thal gelegne Ortſchaft: Die verſch. T–en oder „Hochgerichte“ [ſ. d. c]. Kohl A. 2, 79; 3, 210; Ganze T–en und Städte .. verſchüttet. 273; Tſchudi Th. 594; Zſchokke 8, 78 ꝛc. — **⸗ung**, f.; –en: Gethal, Thalſchaft: Unter dem milden Himmel der tiefer gelegnen T–en iſt lieblich wohnen. Rhät. 3; Fallmerayer Or. 1, 145; In allen den grünen und quellenreichen T–en. Storch WarmOſ. 175 ꝛc.

Than: I. m., –(e)s; 0: ſ. Tann, Anm. — *II. (engl.) m., –(e)s; –e, –s, (–en): ein ſchottiſcher Adelstitel, vgl.: Heil dir, Makbeth, Heil dir, T. von Glamis. Sch. 558a [= Graf von Glamis. B. 289a]; Die edlen T–e fechten tapfer. 580b; Ruhmvolle T–s und Vettern! 581b ꝛc.; Jedem, welcher mindeſtens 5 Hufen beſitzt und der nun als ſolcher zu den Dienſtthuenden oder „T–en“ gehört. ... Dienſtmannen der Groß⸗T–e. Gneiſt (Nat.⸗Zeit. 15, 119) ꝛc.; vereinzelt auf nicht engl. Vhe übertr., z. B.: Celtiberier: Wenn mein T. [Gebieter, Herr] mich dir ſchenkt. Grabbe Hann. 50; Den Geiſtern aller Weiganden und Thanen [Helden ꝛc.], die ꝛc. Möſer Ph. 3, 92. — III. als Pflanzenn. in der (ſcheinbaren?) Zſſtzg.: Wider⸗T. Rollenhagen Fr. 71; 595; 637, auch: Widerthon, Widertod, Aberton, Abton, Asplenium ꝛc. (ſ. Nemnich). — IV. zu thun (ſ. d.), z. B. veralt. im Infin.: Das muß er t. HSachs G. 1, 203; Derſ. (Wackern. 2, 61^{36}; 63^{8}; 77^{3} ꝛc.); beſ. aber das Partic. Präter., „in einigen Bildungen, zum Adjekt. und Subſtant. geworden“ (Schm. 1, 445), nam.: **Ge⸗**: a.: 1) mit Beifügung des Wie: ſo und ſo beſchaffen, geſtalt, ſolch Ausſehn habend (ſ. Schm.; Benecke 3, 143), — nur noch alterthümlich, z. B.: Die Geburt Chriſti war aber alſo g. Matth. 1, 18 [= Mit der Geburt ꝛc. verhielt es ſich ſo. Eß]; So iſt's um dieſen Punkt gethan. Görres V. 163; 169 (heute als zweideutig gemieden); Einer unter ihnen iſt beſ. königlich g. H. 1, 35; Ein Knabe geboren, alſo g., als ob es Iredſch ſelbſt ſei. 55; Wollte .. mancher Mann | .. Hagen ſchauen, wie der wohl wäre g. Simrock N. 1670; Nach ſo g–em [ſolchem] Gruße. 1676 (ſ. ſo⸗t.) ꝛc.; beſ. Doppelzſſtzg.: Wohl⸗g., ſchön, ſtattlich ꝛc. 45; 444; Ihr ſeid ſo wohl⸗g. von Leib und Angeſicht. W. 11, 139; Rückert Morg. 1, 183; 2, 264; Mak. 2, 188; Die Schöne, Wohl⸗g–e. Nal 136; Die Tſchediſtadt, die wohl⸗g–e. 198; Wer biſt du, All⸗wohl⸗g–er? 29 ꝛc.; bei Älteren auch als Ggſtz.: Un⸗g., häßlich, ungeſtalt (ſ. Unthat und ſchwzr.: Unthan, nicht umgänglich. Stalder 2, 423). — 2) Bei⸗, zu⸗g.: mit Anhänglichkeit zugewendet, geneigt: Sei unſern Fürſten bei⸗g. als Freund. Brückner 229; Euch mit reiner Liebe bei⸗g. Muſäus M. 5, 70; Zu Gegendienſten bei⸗g. 3, 138; Dem alten Glauben oder Aberglauben bei⸗g. W. 27, 347; Merck 1, 300; 2, 156; 218; 262 ꝛc.; Einem zu⸗g. ſein, bleiben; Obberührter .. lutheriſcher Religion verwandte und zu⸗g–e Prediger. Erbvgl. Beil. 13; Der Romantik .. mit Vorliebe zu⸗g. Fichte 8, XVII; Wir waren aber dem Kling und Klang | der Katholiken nur zu⸗g–er. G. 2, 205; 33, 299; Mendelsſohn Morg. 273 ꝛc. — **So⸗**: a.: ſo geſt. (ſ. d.), ſo beſchaffen, ſolch, dieſer, — beſ. im Kanzleiſtil: Dir verheiß ich .. ſ–en Stuhl. Cham. 3, 359; S–es Band, ſo der junge Herr Wolfgangus Goethe beſtellet habe. Gutzkow Kön. 15; 82; R. 3, 12; Unter ſ–en Umſtänden (ſ. d. 2); Immermann M. 1, 185; S–er⸗weiſe. 129; Wasmaßen in ſ–em Falle Beide ꝛc. W. 9, 132; Zeitſchr. f. d. Recht 13, 212 ꝛc.; ſelten: S–er (⏊⏑⏓) geſtalten. Mühlpforth 2, 19 ꝛc.; auch: Sothanig und entſprechend: Wie⸗t. Schm. — **Über⸗**, **Um⸗**: m., –(e)s; –e: (veralt. ꝛc.) Leichentuch. Schm. — **Unter⸗**: 1) a.: Partic. zu unterthun (ſ. d., vgl. nam.: Er hat ihm Alles unter ſeine Füße gethan. Wenn er aber ſaget, daß es Alles „unterthan“ ſei, iſt's offenbar, daß ausgenommen iſt, der ihm Alles „unterthan“ hat ꝛc. 1. Kor. 15, 27 und ſchwzr.: Sich „untern thun“ [ducken, kujonnieren ꝛc.] laſſen. Gotthelf G. 38; 284; Ob. 111 ꝛc.) = untergeben, unterworfen, zum Gehorſam verpflichtet ꝛc.: a) gw. prädikativ: Machet ſie [die Erde] euch unt. 1. Moſ. 1, 28; Soll .. das Volk .. dir zinsbar und unt. ſein. 5, 20; 11; Eph. 5, 21 ff. ꝛc.; Gentz Rev. 51; Alſo ſei fortan | dir [Erztruchſeß] Jagd, Geflügelhof und Vorwerk unt. G. 12, 262; Es ſei als [„der“] Schauplatz deiner Kriege | die ganze Welt dir unt. [„dein U.“ Haller 19, ſ. 2g]. Matthiſſon A. 1, 259; Was ſitzeſt du im Staub, | dem Kummer unt.? Rückert Roſt. 114a; HSachs G. 3, 71; Frei in Lüften iſt eure [der Wolken] Bahn, | ihr ſeid nicht dieſer Königin unt. Sch. 425b; 412a;

Jetzt ſehen wir uns als Knechte, | unt. dieſem fremden Geſchlechte. 491a; Nur Thaten ſind ihnen [den Geſetzen] unt. 702b; Schlegel Sh. 8, 27; Auch wurden ihr mit Dienſten ſpäter unt. | all des Königs Freunde. Simrock R. 1325; V. Jl. 5, 878 ꝛc. — b) ſeltner attrib.: Ein ruhiger Beherrſcher eines ihm u–en Herzen. L. 3, 247; Seine u–e Leute. Rollenhagen Fr. 254 ꝛc., ſ. c. — c) (ſ. b) veralt. ſubſtant. (ſ. 2): Als ein U–er und Landſaſſe. Schweinichen 2, 18; Seid Ihr nicht Fürſt Kemuel's U–er? Weiſe Jak. 207 ꝛc. — 2) m., -en, -s; -en; -en⸗: eine u–e (ſ. 1b; c) Perſ. (a—f): a) früher in ganz allgem. Sinn, z. B.: Der Küchenmeiſter, wie herrſcht' er in der Zeit | ob ſeinen U–en! Simrock R. 720 = Untergebnen, — in engrem Sinn: der im Rechts⸗Vh. der Pflichtigkeit zu einem Herrn Stehnde (ſ. Adelung; Schm.), ſo nam. ohne Zuſatz von Leibeignen: (Leibeigene) U–en, z. B. Erbvgl. 325 ff., aber auch z. B.: Grundzinsbare U–en. Schm.; Gerichts-U–en. Adelung ꝛc.; beſ. aber: ein Staatsangehöriger im Vh. zum Staatsoberhaupt, vgl.: Alle alten Geſetze, welche von dem heutigen U., eine Benennung, wodurch Alles, was zur Menſchheit gehört, in eine Klaſſe geworfen wird, Nichts wiſſen. Möſer Ph. 1, 148 ꝛc. Genau genommen aber gilt dieſe Bez. nur in Staaten mit abſoluten Herrſchern, ſ.: Dagegen iſt im Patrimonialſtaat und in der Deſpotie nur die Rede von U–en ꝛc. vRönne Staatsr. d. preuß. Mon. 1, 282 ꝛc., vgl. die Gegenüberſtellung: Den guten Bürger mit dem gehorſamen U. (ſ. e) zu vereinen. Sch. 816b; Nicht vorbereitet, | was ich als Bürger dieſer Welt gedacht, | in Worte Ihres U–s (ſ. e) zu kleiden. 277b ꝛc.; aber auch übertr. (ſ. o.): Er bekennt ſich als einen U. (ſ. e) des Geſetzes. Sch. 1112a ꝛc.; ſ. das Folg. — b) HSachs verbindet als Ggſtz.: Ober- und U. Wackern. 2, 117^{8} = Herr und U. — c) U. gilt ohne Unterſcheidung des Geſchlechts, z. B.: Haſt du, Hermione, der Pflicht und Treue eines redlichen U. [ſt. U–s oder U–en, ſ. e] entgegen, ihnen gerathen ꝛc. Tieck Wint. 3, 2 ꝛc., auch: Ihres Herrens Religion zu werden, weil ſie des Herrns U. wäre. Zinkgräf 2, 76, gw. aber bei Hervortreten des weibl. Geſchlechts: Mein Weib Eliſabeth, meine erſte U–in. Alexis H. 2, 3, 172. — d) oft kollektiv die Ez. ſt. Mz., z. B. (vgl. e): Wenn der Fürſt nur leibt und lebet | für den U. Claudius 6, 89; Die den fürſtlichen U. auf allen Straßen anfallen. G. 35, 27; Eine neue Schatzung, welche er dem laſttragenden U. aufbürdet. Möſer Ph. 2, 279; Die grauſamſte Behandlung des bairiſchen U–s. Sch. 1001a; Was der U. dem Herrn und was der Herr dem U. ſchuldig. 816a ꝛc. — e) Abwandl. (vgl. 1c und Herrig 16, 420) in Mz. durchgängig: U–en (vgl. veralt. Unterthonen. Schaidenreißer 5b; 55b ꝛc.), zuw. auch in Ez., z. B. als Gen. Engel 4, 37 ꝛc.; Dat.: Hebel; W. (ſ. Herrig); Rückert R. 173 ꝛc.; Acc.: L. (ſ. Herrig); W. Merck 2, 105 ꝛc., doch überwiegt (vgl.: Er hieß den U. des U–en ſchonen. Nicolai 1, 142 ꝛc.) heute die ſtarke Abwandlung, ſ. b; d, ferner z. B.: Des U–s. Forſter Br. 2, 80; Gentz 1, 7; Kant Buchm. 7; JP. 36, II; Sch. 799b; Schlegel Sh. 6, 266 ꝛc. (uv., ſ. c); Dem U. Alexis 2, 3, 259; Alxinger D. 224; H. Cid 29; Lewald Ferd. 1, 338; 346; Novalis 1, 29; Olearius Roſ. 44b; Sch. 705a ꝛc.; Da doch Jeder in ſeinem Hauſe ein Fürſt iſt und wenigſtens im Bedienten einen U. zählt. Börne 1, 216; JP. Fat. 1, 234; Sch. 883b; Schlegel Haml. 1, 1 ꝛc. — f) Zſſtzg. ſ. a und die entſprechenden von Herr, z. B.: Erb-U.; Gerichts-U.; Guts-U.; Land-U. Cham. 5, 33; Die Landes-U–en. Möſer Ph. 1, 142; Reichs-U. 140; Daß ein ganzes Volk ſeine eigne Erbunterthänigkeit unter einem höhern Mit-U. beſchließen werde. Kant Buchm. 5; Sind uns unſere Mitbürger lieber als unſere Mit-U–en. Zimmermann Nat. 329 ꝛc. — g) zuw. von Nicht⸗Perſonen, z. B.: Es ſei .. die ganze Welt dein U. Haller, von Matthiſſon ſprachüblicher geändert: dir unt. (ſ. 1a); gew. nur ſcherzhaft: Sein U. [Schemel]. Auerbach Ab. 77 und beſonders Mehrzahl, von den Beinen: Während er meine U–en civiliſierte. Gartenl. 11, 782a [die Stiefel abbürſtete]; 12, 173b; Wegen ſeiner kreuzweis gewachſenen U–en. Kinkel E. 80 ꝛc. (vgl. Sein U. Rollenhagen Fr. 424 = Unterleib). — **Ver⸗**, a.: (veralt.) verſchwenderiſch, ſ. Verthuer. — **-en**, tr.: ſ. Tann, Anm. — **-enſchaft**, f.; 0: in Zſſtzg.: **Unter⸗**: 1) das Unterthan⸗Sein, die Unterthänigkeit: Die Vortheile der U. ohne ihre Onera. Kohl Pet. 2, 5; Volksz. 8, 75 ꝛc., auch: Natur und Welt in das einzige Vh. der Unterthanſchaft (subditanza) zu Gott zu ſtellen. Schwegler (47) 919 ꝛc. — 2) eine Geſammtheit von Unterthanen: Das iſt nur U., aber himmelweit vom Volk verſchieden. Jahn V. 4; Und doch ſind dieſe iriſchen Bedienten gew. aus der U. der iriſchen Herren ſelbſt genommen. Kohl J. 1, 169. — **-enthum**, n., -(e)s; 0: Zſſtzg.: **Unter⸗**: Unterthanenſchaft (nam. 1). Volksz. 9, 59; 253; 10, 30 ꝛc. — **-ig**, a.: So⸗t., ſ. ſothan. — **Unterthänig**, a.: unterthan; im Vh. eines Unterthans gegründet ꝛc., auch in veraltenden Demuthsphraſen: Alſo wurden die Moabiter David unt. 2. Sam. 8, 2; 2. Kön. 24, 1; So ſeid nun Gott unt. Jak. 4, 7; Eine gewiſſe Scheu und dienſtliche U–keit. Auerbach Dicht. 1, 278; Mit allen ſeinen Bücklingen und u–en Redensarten. Börne 2, 380; War es nicht ein jämmerliches .. Betteln um jeden einzelnen Faden der U–keit, von dem ſie erlöſt ſein wollten? Frzfr. 36; [Kepler ſtarb] auf einer Reiſe, die er thun mußte, um allergnädigſte Auszahlung rückſtändiger Beſoldung aller-u–ſt anzuhalten. Käſtner; Der König kam, mit U–keit | in einen Sack gehüllt. Nicolai 8, 184; Sch. 67a; Man erſuchte ihn unt., der gemeinen Sache .. zu dienen. 970b; Ich bitte u–ſt, in tiefſter U–keit ꝛc.; Unſrer erb- u–en Stadt Roſtock. Erbvgl. 124; Erb-U–keit. Kant Buchm. 5 ꝛc.

Thār: ſ. dürfen I; II 1. — *-a: ſ. Tara.

Thāt, f.; -en (veralt.: Thät. Schaidenreißer 7b; 52a ꝛc.); ⸗: 1) etwas Gewolltes, das durch die Kraft eines thunden Subj. in die Wirklichkeit getreten, oft gegenübergeſtellt einerſeits dem bloßen Wollen, Willen, Gedanken (3), Wort, Entſchluß, Entwurf, Rath (2 ꝛc.), andrerſeits dem bloßen Ereignis, Leiden (II 9) ꝛc., vgl. auch für die leicht zu mehrenden Belege, die angeführten Wörter und Handlung 2, — z. B.: Einen Verbrecher ꝛc. auf, in, bei, über der T.; auf friſcher, auf thuender (Arndt Ber. 31) T. ergreifen, ertappen ꝛc.; Gleich, friſch nach der T. ꝛc.; Eine T. thun, vollbringen, vollführen, ausführen, ins Werk ſetzen, begehn ꝛc.; T–en geſchehn ꝛc.; Böſe, edle, fürchterliche, graunvolle, große, gute, herrliche, kühne, liebeswerthe, raſche, ritterliche, ſchändliche, ſchlechte, ſchreckliche, ſchwarze, ſchwere, tapfre, übereilte, verbrecheriſche, verhängnisvolle, verwegne T–en ꝛc. (ſ. Zſſtzg.); Leben und T–en eines Helden, Räubers, Abenteurers ꝛc.; Es galt keine T., ſondern viele Thätigkeiten. Auerbach Leb. 2, 11; Börne 5, 238; Wie .. ſich von der T. zurück mein Wille bog. Cham. 4, 98; Daß Batteux .. Handlung [ſ. d. 3] .. mit T. verwechſelt. Engel 4, 140; Nicht mit Worten, mit der T. | wünſcht' ich's zu ſein. G. 13, 128; 346; 264; 353; 11, 10; 52; Der Romanheld muß leidend .. ſein, von dem dramatiſchen verlangt man Wirkung und T. 17, 33; Die Farben ſind T–en des [gleichſam perſonif.] Lichts, T–en und Leiden (ſ. d. II 9) 37, XIII; 22, 233; 33, 324; 330; 39, 294; Ein falſcher Begriff, den man ſich von der Handlung macht, wenn man ſie vornehmlich in der äußerlichen T. ſetzt. Kl. Gel. 330; Wandelt in T. den Entwurf. Od. 2, 81; Vom Entſchluß zur T. Leiſewitz J. 43; L. 2, 284; Den Willen für die T. anzunehmen. 12, 505; Ich bin ein Mann der T., kein Mann von vielem Wort. Rückert Roſt. 98b; Stets iſt die Sprache kecker als die T. Sch. 334b; 521a; Ich müßte | die T. vollbringen, weil ich ſie gedacht? 362a; Was die Rebellen durch ihre T–en, haben die Übrigen durch ihr Unterlaſſen verſchuldet. 837a; Der Charakterloſe ..; ſeine T–en ſind .. nicht ſein Werk, ſondern nur Ereignis, ein Durchgang der äußern Verkettungen durch einen Menſchen. Viſcher Äſth. 2, 203; Zu einer Handlung der Pflicht, ſtatt daß ſie eine T. freier Neigung hätte bleiben müſſen. Vogt Köhl. 36 ꝛc. — 2) (ſ. 1) adverbiell: In der T. (verallgemeint) = in der Wirklichkeit; wirklich, fürwahr ꝛc.: Ein in der Möglichkeit glückliches, in der T. aber ſehr bedauernswürdiges Volk. Scherr Bl. 1, 34; Der in der T. (den Namen und das Diadem ausgenommen) der König ſelbſt war. W. 6, 60 u. o. — 3) ugw. ſt. Werk (ſ. d.): Dem dunkeln Schoß der heil'gen Erde | vertrauen wir der Hände T. Sch. 79a.

Zſſtzg. zu 1, leicht zu verſtehn nach folg. Beiſp. (vgl. für die mit Vorſ. die entſprechenden von thun): **Äußen⸗**: eine That nach ihrer äußern Erſcheinung. Kl. Od. 1, 129. — **Bĕi⸗**: Zu⸗T. Hebel 8, 142. — **Bĭĕder⸗**: biedre. Langbein L. 39. — **Blūt⸗**: blutige That (Mord⸗T.). Sch. 387a; 421a. — **Dĭĕbs⸗**: Seine Mord- und D–en. Kurz Sonn. 282. — **Êdel⸗**: B. 12a; Koſegarten Rh. 1, 153; JP. 36, 65; Sch. 392a; 601a. — **Êhren⸗**: ehrenwerthe. Withof Gd. 1, 289. — **Eigen⸗**: eigenmächtig⸗gewaltſame (ſ. eigenthätig). Möſer Ph. 3, 108 ꝛc. — **Frĕvel⸗**: frevelhafte (vgl. Laſter⸗T.). Sch. 29a; 366b; 384a; W. 20, 68 ꝛc. — **Ge⸗**: veralt. ſt. Grundw. (ſ. Benecke 3, 147 ꝛc.). Berlichingen 256; Stumpf 647a ꝛc.; Staunte ob dieſer ſeiner Hände⸗G. Görres H. 1, 186. — **Gewált⸗**: gewaltſame: B. 403b; Er hat das Schwert gezogen, aber nicht zur G. gegen die unterirdiſchen Mächte. G. 31, 139; Sch. 241a; 362a; 543b; V. Od. 11, 117; W. 27, 29 ꝛc. — **Grĕuel⸗**: greuelvolle: G. 16, 306; Sch. 406b; 512b; 604b ꝛc. — **Grōß⸗**: große. G. 27, 49; 337; 30, 410; 31, 281; W. 23, 16; 32, 161; Luc. 4, 190 ꝛc. — **Gūt⸗**: gute, gütige (vgl. Wohl⸗T.): Indem er den Fürſten von jeder G. abhielt, die ihm der Himmel als Buße hätte anrechnen können. Börne 1, 4; 3, 419; Hand, die mir die G. reicht. Gellert 2, 58; Daß die kränkliche Erde, von ihren G–en ermüdet, durch die Ruhe des Winters ſich erholen muß. Geßner 1, 78; Die beſte G. iſt ꝛc. Rückert Mak. 1, 134; Sch. 541a ꝛc. (vralt.: Um alter „guotthāt“ willen. Wackern. 3, 229^{14}; Stumpf III ꝛc.). — **Hĕiligen⸗**: die eines Heiligen. Michaelis 123. — **Hélden⸗**: Gutzkow R. 6, 111; Sch. 104b; W. 12, 171 ꝛc.; iron. (vgl. Heldenſtück). 34, 50; Es iſt eine ſchlechte H., ein armes Mädchen zu peinigen. Luc. 3, 392. — **Hōch⸗**: hohe, erhabne (vgl. Groß⸗T.). Heine Verm. 1, 64. — **Jūgend⸗**: der Jugend gemäße ꝛc.: Auf raſcher J. erwart' ich dich, | doch nicht auf thöricht kindiſcher. Sch. 502a. — **Kámpf⸗**: Jene K–en der Völker. Gartenl. 9, 790 ꝛc., vgl.: Tapfre Krieges⸗T–en. Sch. 232a ꝛc. — **Láſter⸗**: laſterhafte (vgl. Frevel⸗T.): G. 6, 358; L. Nath. 4, 2 ꝛc. — **Lĭĕb⸗**: (vralt.) ſich thätig zeigende Liebe. Wackern. 2, 156^{16} ꝛc. — **Lĭĕbes⸗**: aus Liebe entſpringende, z. B.: Zu leidenſchaftlichen Ritter- und L–en. G. 27, 289 ꝛc.; Wenn Gottes unmittelbare Anbetung mit einer nothwendigen häuslichen L. in eine Zeit fällt. Teller. — **Lōbe⸗**: Lob verdienende. Jahn V. 292, vgl.: Katharina's Lorbeer⸗T–en. Tiedge 2, 74. — **Männer⸗**: Kühne M. Vollmann 365, auch: Mannes⸗T., vgl. Retter-, Helden-, Jugend⸗T. ꝛc. — **Mĕuchel⸗**: meuchleriſche. Heine 18, 329. — **Miſſe⸗**: Laſter⸗T. (ſ. d., vgl. Übel-, Un⸗T.), — ungemein oft bibl.: Die .. That und M. | der Sterblichen .. wägt. Geibel Rod. VIII; Die Götter rächen | der Väter M. nicht an dem Sohn. G. 13, 30; Kl. M. 13, 258; Sch. 259a; V. Od. 13, 193 ꝛc. — **Mórd⸗**: (ſ. Blut-, Diebs⸗T. und Mord 1a). G. 28, 81 ꝛc.; Dieſe Knechtungskriege und Freiheits⸗M–en [⸗Morde]. Enſe T. 6, 66. — **Rāūb⸗**: eine That, wodurch ein Raub begangen wird: R. | an dem Grab iſt hier begangen. Fouqué Gd. 1, 203; Der R. ſchuldig. Volksz. 10, 167; R–en ſt. der ugw. Mz. von Raub (ſ. d., Anm.). — **Rĕū⸗**: Reue erweckende: Zorn⸗T–en, R–en. JGrob PSpaz. 80. — **Rĭĕſen⸗**: rieſige (vgl. Groß⸗T.). Kinkel 96. — **Ritter⸗**: (vgl. Männer-, Helden⸗T.). Sch. 453a; W. 12, 71 ꝛc. — **Schánd⸗**: ſchändliche: Eine Sch. ſchändlich rächend. G. 13, 30; 9, 265; L. 4, 263; Sch. 831b; V. Ov. 1, 358; W. 33, 22 ꝛc. — **Schāūder⸗**: ſchauderhafte. Spielhagen Pr. 5, 119. — **Schĕin⸗**: eine That ſcheinend, ohne es zu ſein. Steffens Malk. 2, 61. — **Schréckens⸗**: Schrecken erregende; ſchreckliche. Stahr Rep. 3, 247. — **Tūgend⸗**: tugendhafte ꝛc. Herrig 30, 11. — **Übel⸗**: eine üble, ſchlimme That (vgl. das härtre Miſſe⸗T. ꝛc.): Beſſer .., daß ihr von Wohl⸗T. (ſ. d. 1) wegen leidet, dem von Ü. wegen. 1. Petr. 3, 17; Dan. 6, 4; Der Wohl⸗T. wird bald vergeſſen, aber der Ü. gedenkt man lang. Agricola 376; Dieſen verleitete der Fanatismus der Tugend zu Ü–en. Börne 3, 262; 1, 219; 2, 42; Den Ü–en ſteuern. G. 35, 270; JP. 36, 65; Ein gutes Werk von böſen Seelen | iſt Ü–en beizuzählen. Ramler F. 1, 12 ꝛc. — **Un⸗**: 1) entſetzliche That (ſtärker als Miſſe⸗T., ſ. d.). G. 33, 297; Es giebt U–en, über welche kein Gras wächſt. Hebel 3, 71; Luther 6, 276b; Sch. 367a; V. Od. 3, 303; 17, 226; W. Luc. 5, 31 ꝛc. — 2) gw. nur vrkl.: ein Makel an Etwas, wodurch Dies entſtellt wird (vgl. ungethan; das umdeutende Untädlein und Ruhr 2): Ihr werdet kein Unthätele an mir finden, ich habe keinen Fehler, ich kann Soldat werden. Auerbach D. 1, 18; Wenn ſolche Schleicher ſonſt kein „Vnthetlin" an ſich hätten. Luther 5, 491a; Ein friſches . . Schwabenmädel, kein Unthätchen an ihrer Unſchuld. OMüller Bürg. 381. — **Verzwĕiflungs-**: verzweifelte. Sch. 513b. — **Wǟg(e)-**: kühne (vgl. Wagnis). Freiligrath H. 153; G. 13, 318; Sch. 547b ꝛc. — **Wĕh-**: mundartl. Ggſtz. zu Wohl-T. (ſ. d. 3): etwas ſchmerzlich Empfundnes, Schmerzendes: Die W., grollend von Verwandten geſchieden zu ſein. Gotthelf 6, 164. — **Wōhl-**: 1) zuw. ſt. Gut-T. (ſ. d. und Ggſtz. Übel-T.). — 2) (ſ. 1) eine That aus Wohlwollen gegen Jemand, um ihm Gutes zu erweiſen, zu nützen ꝛc.: Durch W. an den Armen. Dan. 4, 24; Wie ſoll ich dem Herrn vergelten alle ſeine W., die er an mir thut? Pſ. 116, 12; 107, 43 ꝛc.; Seine W–en ausposaunen. L. 1, 238 ꝛc.; (Wohlthät. Schaidenreißer 40b; 64a ꝛc.). — 3) verallgemeint, indem der Begriff der That zurücktritt: etwas Wohlthuendes; Etwas, das Einem zu Gute kommt, ihn fördert ꝛc. oder auch (ſ. Weh-T.) das Gefühl angenehm berührt ꝛc.: Was du als Elend fühlſt, | verwandelt ſich in W. G. 13, 347; Wo die Einmiſchung der Regierung als eine wahre W. erſcheinen mußte. Prutz Muſ. 1, 30; Schon lang entbehr' ich . . der Sakramente W. Sch. 407a; Ihr genießt den Schutz, | die W. des Geſetzes. 412a; Wenn es [das Landesrecht] mir W. werden kann. 414a ꝛc.; Auf dieſe Rechts-W. Anſpruch machen. Michaelis 94 ꝛc. — **Wúnder-**: wunderbare. G. 35, 74; Mendelsſohn Pſ. 145, 5; W. 35, 90 ꝛc. — **Zórn-**: die man im Zorn begeht, ſ. Reu-T. — **Zū-**: das zu Etwas, damit ein vollſtändiges Ganze ſei oder werde, Gethane, z. B.: 1) Zuſatz: Die einfache Wahrheit ohne Z. Auerbach Tag. IV; Die reine Sache der Religion von der Z. der Theologie zu ſcheiden. Gervinus Kath. 8; Was wohl redneriſche Z. ſein möchte. G. 30, 404 ꝛc. — 2) von Speiſen = Beieſſen ꝛc., eig. und übertr.: Wein . . und noch irgend ein Zuthätchen. Keller LvS. 212; Ein ſchönes Lebensgericht Das! die Liebe der Braut noch nicht gar und die Z. des Bräutigams aufgewärmt. König Fam. 1, 58; Schütze Hamb. 8 ꝛc. — 3) Schneid.: das zur Anfertigung eines Kleidungsſtücks außer dem Zeugſtoff (und Futter) noch Erforderliche, vom Schneider Hinzuzuthunde (z. B. Seide, Knöpfe, Beſatz ꝛc.); übertr.: Die Außenſeite, gleichſam die Z–en der Liebe. FSchlegel GR. 310 ꝛc. — 4) (ſ. 3) verallgemeint: das zu verarbeitende Material: Die Löhne und die Z–en ſtiegen im Preiſe. Freytag B. 2, 144; Die Z–en zu einem ganz hübſchen Kleide für zwei Schilling anzukaufen. Karmarſch 2, 351 ꝛc.

Thätelēī, f.; –en: Die falſche Thätigkeit, die ich T. zu nennen pflege. Stilling 4, 267 ꝛc.; **Wohl-T.**, kleinlich-engherzige Wohlthätigkeit ohne echtes Wohlwollen, vgl.: Wir wollen Ihr Wohlthäteln ein wenig betrachten. Iffland. — **Thǟten**: 1) intr. (haben): ſ. rathen 3: Beſchloßnes ausführen. — 2) tr. in Doppelzſſtzg: Von Geſetzen bewohlthatet. Volksz. 8, 208, mit Wohlthaten bedacht ꝛc. — **Thǟter**, m., –s; uv. (weibl.: T–in): 1) Jemand, der eine That gethan, begangen, z. B. (in Bezug auf ein begangnes Verbrechen): Die T. entdecken, beſtrafen ꝛc.; T. erhabner (V. Il. 10, 282), grauenvoller (Sch. 548b), fluchenswerther (431b), ſolcher (Platen 4, 172) Thaten, der Unthat (2, 225) ꝛc.; prägnant: Seiner Thaten T. ſein. Sch. 384b, ſie freihandelnd und mit voller Verantwortlichkeit dafür, nicht als Werkzeug Andrer begehn. — 2) (ſ. 1) Jemand, der — und inſofern er — Etwas thut, ausübt, es zur Wirklichkeit bringt: Seid T. des Worts ꝛc. [„thätige Befolger der Lehre". Eß]. Jak. 1, 22 ff.; T. [„Beobachter". Eß] des Geſetzes. 4, 11; Luther SW. 63, 120; Er iſt ein T., nicht ein falſcher Wäſcher ohne That. 64, 128; So knecht'ſcher Dienſt | fand immer ſolchen T. Schlegel Sh. 3, 76, Einen, der ſich ihm ſo unterzog ꝛc., — im Ganzen ſelten, vgl. ugw. als Bez. des ſchöpferiſchen Dichters (nach gr. ποιητής). Kl. Od. 2, 73. — Zſſtzg. ſ. d. von That und thun, z. B.: **Áb-**: (veralt.) Einer, der Etwas abthut, vertilgt: Verſtörer der Chriſtenheit und A. [des] Gottesdienſts. Luther 1, 296a. — **Gewált-**: Verüber von Gewaltthaten. Enſe T. 6, 31; Olearius Roſ. 16b ꝛc. — **Gūt-**: Wohl-T. Iffland 5, 1, 47; Iſelin Tr. 55; Meißner Stein 43; Tieck NKr. 3, 30 ꝛc.; veralt.: Dem allerhöchſten Gutthater. HSachs (Wackern. 2, 85^{12}). — **Hǟupt-**: der hauptſächl.: Den H. in Haft zu bekommen. Gartenl. 9, 643a. — **Míſſe-**: der eine Miſſethat verübt. G. 7, 183; 23, 122 ꝛc. Fortbild.: Eine miſſethäteriſche Regierung. Wer Hochv. 12. — **Mít-**: Komplice, vgl. Haupt-T. — **Mṓrd-**: M–in. Temme Krim. 6, 35 ꝛc. — **Ǖbel-**: L. 3, 354; W. Luc. 6, 261 ꝛc. — **Wōhl-**: Jemand, der Wohlthaten erweiſt, ſ. Gut-T. (Wohlthater. Wackern. 2, 69^{31}; 78^{26}), auch z. B. perſonif.: Denkfreiheit . ., W–in der Menſchen! Ramler F. 3, 175 ꝛc. Fortbild.: Die eingebildeten Wohlthätereien der Geſetzgebung und der künſtl. Ordnung. Volksz. 9, 241; 287 ꝛc. — **Wúnder-**: Jemand, der Wunder thut. G. 25, 61; Peſtalozzi 4, 119; W. 18, 189 ꝛc. — **-erei**, **-eriſch**: ſ. Miſſe-, Wohlthäter. — **-erſchaft**, f.; 0: die Urheberſchaft in Bezug auf eine begangne (Miſſe-)That. Meißner Jeſ. 2, 59; Volksz. 9, 292 ꝛc. — **-ig**, a.: ein auf ein Obj. gerichtetes Wirken an den Tag legend und in ſolcher Wirkſamkeit gegründet, ſ. aktiv ꝛc., z. B.: T–e Perſonen; In ſeinem Geſchäft, Beruf ꝛc. ſehr t. ſein; Der Glaube, der durch die Liebe t. iſt. Gal. 5, 6 ꝛc.; Dieſe Menge | gewerkſam T–er. G. 13, 347; 117; Dieſe t–e Unterhaltung. 15, 29; Seine [Hamlet's] t–e Unentſchloſſenheit. 17, 32; Indem ich den . . Unterricht . . in das Thätige verwandte [praktiſch anwandte]. 20, 55; Der Erde t.-leidende (ſ. d. II 1a) Geſchlecht. 40, 340; Ich werde räthlich und t. [thätlich, mit Rath und That] bei der Sache mitwirken. Zelt. 1, 31; Die er mehr t. [thätlich] als wörtlich lehrte. H. R. 9, 278, mehr mit Thaten als mit Worten; Hiezu nichts T–es thun können. Luther 5, 267; Das t–e Chriſtenthum. Rabner 1, 114 ꝛc., auch: T–e [aktive, tranſitive] Zeitwörter ꝛc.; ferner: Ein Pferd t. machen = trainieren, d. h. zur Rennbahn durch Stählung der Muſkelkraft und des Athemholens tüchtig machen. Falke Th. 2, 361; 374. Dazu: T–keit: das T.-Sein und —: die Äußrungen desſelben: In, außer T–keit ſein; Es galt keine That, ſondern viele T–keiten. Auerbach Leb. 2, 11; Börne 5, 238; Engel 4, 131; T–keiten, durch welche zu wahrhafter freier Bildung der Geiſt emporringt. Enſe D. 2, 361; Mein Vater, vom Schlage gerührt, hat zwar noch ſinnliche Kenntnis von der Welt, aber weder geiſtige noch körperliche T–keit gegen dieſelbe behalten. G. 19, 141; 21, 249; 22, 308; 37, 128; Die Pfeife des Leierkaſtens, welche bei dem letzten Worte . . in T–keit geweſen. Immermann M. 3, 10; Sch. 765b; 894b; Jene T–keit in die Außenwelt. Schleiermacher (HHerz 44) ꝛc.; zuw. auch, wie häufiger Thätlichkeiten, von den Angriffen einer Perſ. mit der That (nicht mit Worten), z. B.: Wenn B. zu T–keiten käme. G. 28, 259; Die Zänkereien arten in T–keiten . . aus. Heeren 1, 639; Olearius Reiſ. 320b ꝛc. — Zſſtzg. leicht zu mehren nach folg. Beiſp., vgl. Zſſtzg. von That und thun: **Áll-**: Die Natur, kraft ihrer A–keit, wirkt in und an der Nähe, ſowie von fernher und in die Ferne. G. 40, 163. — **Berūfs-**: Unſre B–keit. Wackern. 4, 1224^{1} ꝛc. — **Ēdel-**: edel in ſeinem Thun: Dem uneigennützigen, großmüthigen, e–en Manne. Engel 12, 310; Jahn B. 292. — **Ēigen-**: eigenmächtig-gewaltſam (ſ. Eigenthat): Das e–e Ausfodern, Raufen. Olearius Reiſ. 45b, auch: Den Revelſchen [Bewohnern von Reval] eigenthätlich und feindlich begegnen. 50b. — **Fabrīk-**: Eine f–e Menſchenmenge. Kühne Char. 1, 262. — **Fāul-**: faul, wo es ſich ums Thun handelt: Schnellredig und — f. Fiſchart Ehz. 563. — **Frēi-**: Der zugleich f. und freiredigen Nation. Zinkgräf 1, I. in That und Wort ſich frei äußernd; Ein f–es uneingeſchränktes Kunſtleben. G. 26, 254, ſich frei entwickelnd ꝛc.; Unbevormundete F–keit. Stolberg 10, 348 ꝛc. — **Gēiſtes-**: Die G–keit. Sch. 687b. — **Geſchǟfts-**: G–keit. Wackern. 4, 1217^{40}. — **Gewált-**: mit unbefugter Anwendung überlegner Gewalt und darin gegründet (vgl. gewaltſam): G. auf die Feſte Hohentwil verwieſen. Kerner Bild. 30; Dieſes g–e Betragen. Sch. 770b; Es bleibt eine ewige Wahrheit, daß eine G–keit, wenn die Weisheit ſie gebietet, nie dem G–en darf aufgetragen werden, daß nur Demjenigen anvertraut werden darf, die Ordnung zu verletzen, dem ſie heilig iſt. 894a; W. Luc. 5, 300 ꝛc. Dazu: G–keit: das G.-Sein; eine g–e Handlung und: die ſich g. äußernde Macht (Gewalt): G–keiten führen wieder zu G–keiten. Gentz Rev. 48; Die G–keiten gegen Überwundene. G. 31, 135; 25, 256; Der G–keit weichen. HKleiſt E. 1, 9; G–keiten verüben. Sch. 833b ꝛc. — **Gewḗrb-**: induſtriös; G–keit: Induſtrie und: die einzelnen Zweige derſelben, auch: Gewerbsthätigkeit. G. 26, 285; Wo junge Leute . . an unzähligen Gewerbs- und Kunſtthätigkeiten ihre Unterhaltung fänden. 261. — **Grṓß-**: große Thaten thund: Energiſche, g–e Naturen. 39, 84; Stumpf 166a; 511a; Kein g–er oder Wundermann. Luther 6, 146a ꝛc.; Seine G–keit und Kraft iſt in den Wolken. 1, 475b [Pſ. 68, 35]; Tugend und G–keit. Schaidenreißer VII ꝛc. — **Gūt-**: mit Gutthaten (ſ. d.) ſich beweiſend ꝛc. (vgl. mild-, wohl-t.): Damit ich dieſen g–en Leuten nicht zur Laſt werden möchte. Gellert 4, 280; Milde Götter . ., die g. des Nachts erſcheinen. Geßner 2, 168; 71; Keſtner 292; So freundſchaftlich, ſo g. L. 10, 257; So wohl- und g. Luther 8, 295a; Ein Menſchenfreundlicher, G–er. Rückert Mak. 1, 20; So g. und mild. Sch. 1042a ꝛc. (veralt. von Nicht-Perſönl. oder -Perſonif.: G. oder ſchädlich. Garzoni 136b); Ein Furſt ſolle hurtig zur G–keit ſein. Zinkgräf 1, 15 ꝛc.; Mit allerlei G–keiten [Wohlthaten]. Olearius Reiſ. 30a ꝛc. — **Hálb-**: In einem h–en Müßiggang. G. 15, 102. — **Hándels-**: (vgl. gewerb-t. ꝛc.): H–e Seeſtadt. Platen 4, 316; Osnabrück . . finden wir . . in großer H–keit. G. 22, 182. — **Hǟupt-**: H–keit, Ggſtz: Neben-T–keit. — **Hílf-**: hilfreich thätig. Cham. 4, 104 ꝛc. — **Klūg-**: mit Klugheit thätig. 3, 154. — **Kráft-**: energiſch: Dieſe Seele iſt . . k. 33, 105. — **Kúnſt**: ſ. gewerb-t., z. B.: K–keiten, welche dieſe . . Stadt verherrlichen. 26, 285; 27, 367 ꝛc.; Leiſtungen antiker K–keit. Guhl 2, 217 ꝛc. — **Lēbens-**: praktiſch, in einer aufs Leben gewendeten Richtung thätig: Nach l–en Zwecken unverwandten Blick. G. 6, 345; Die Kunſt- und L–keit des merkwürdigen Mannes [Hackert]. 30, 229; 18, 301. — **Míld-**: mit mildem Sinn wohlthund: Für die Preßhaften von m–en Vätern erbaut. Alexis H. 2, 2, 280; Bei dem wohlwollenden, m–en Charakter. Frenzel Gr. 3, 128; Was ihnen ihr m–er Verleger großmüthig zuwirft. Rabner 4, 229 ꝛc.; Der Klingbeutel, der die M–keit der Guten ermuntert. Börne 2, 356; G. 32, 175; Die M–keit eines Moslems in Anſpruch nehmen. Sch. 1040a ꝛc. — **Míß-**: mißthund; Miſſethaten übend, zuw. auch: zu ſolchen dienend ꝛc.: Der Mißwollenden (ſ. d.) giebt es gar Viele, der M–en nicht Wenige. G. 18, 51; Immermann M. 3, 13; Aus dem Erz m–e Klingen geſchmiedet. V. Arat. 27; In Beſtrafung der M–en. Wackern. 3, 559^{4}; Weidner 260 ꝛc. — **Mít-**: thätig in Gemeinſchaft mit Andern: Krank und nicht fähig zu m–er Anſtrengung. Enſe T. 5, 206, Beiräthig und m. eingewirkt. G. 27, 164; Seine M–keit bei der Arbeit. OLudwig Himm. 63 ꝛc. — **Nēben**: N–keit. JKinkel Jb. 2, 79, im Ggſtz. zur Haupt-T–keit ꝛc. — **Papīer-**: Ein ſolches Treiben, wie es aus der Salons- und P–keit nur zu häufig ſich entwickelt. Görres Ber. 56, Thätigkeit, wie ſie in den Salons und auf dem Papier [ſ. d. 1a] herrſcht. — **Schēin-**: nur ſcheinbar thätig: Die Sch–keit des Strickens. JKinkel Jb. 2, 80. — **Schnéll-**: Seine Viel- und Sch–keit. G. Reinh. 259. — **Sēelen-**: S–keit. Vogt Köhl. 87. — **Sélbſt-**: mit eigner Kraft, aus ſich ſelbſt, nicht durch fremden Antrieb thätig: Ob . . der Zögling wahrhaft ſ. verfahren ſei. Fichte 7, 298; Wenn nämlich Seele jedes ſ–e Princip bez. WHumboldt 4, 289; Sch. 1111a ꝛc.; Weil das Gemüth von außen empfängt, was es vorher durch ſeine S–keit erzeugte. 1129b; 1130a; 1199a; Man errege ihre S–keit. G. 17, 81; 24, 113; Dem Gefühl, der Einbildungskraft iſt es ganz gleichgültig, wovon ſie angeregt werden, da ſie beide ganz reine S–keiten ſind, die ſich ihre Vhe nach Belieben hervorbringen. 39, 89 ꝛc. — **Stǟats-**: thätig als Staatsmann: Daß er wie die gelehrte Laufbahn auch die ſ–e anſtrebt. Enſe D. 5, 234. — **Ǖbel-**: Übles thund: Boshaft und ü. W. 9, 24; 75; 297; 13, 127; 32, 158; 35, 97 ꝛc.; zuw. auch von Sachlichem: Übles wirkend: Eine ü–e [Bewegung], welche mich aufwiegelte, eine Beleidigung zu rächen. 21, 263; Übel genug, um Einem bei einer ſo ü–en Einbildung, die ich in ſolchen Fällen habe, die Exiſtenz zur Laſt zu machen. Merck 2, 133 ꝛc. — **Über-**: im Übermaß (und dadurch zum Nachtheil) thätig: Ein durch die

Schuld der ü-en Hausfrau ſich verſpätendes Mittagseſſen. G. 18, 332 ꝛc.; Daß ſie durch Ü-keit ihre Zeit zerſplittert. Gervinus Lit. 5, 439. — Ún=: nichtsthund, müßig: Der u-e, untaugende Menſch. G. 30, 366 ꝛc.; Geſchäftige U-keit. Platen 6, 162 ꝛc. — Víel=: auf vielerlei Weiſe, in vielen Beziehungen thätig: Ohne eig. zu betteln, nehmen ſie durch V-keit das Wohlthun der Einwohner in Anſpruch. G. 27, 152; Zſchokke N. 3, 168, ſ. ſchnell-t., vgl. all-t.; vielgeſchäftig. — Wélt=: (ſ. lebens-t.) In geregelter W-keit. G. 22, 323. — Wérk=: wirkend thätig: Der künſtliche w-e Schelm .. legt Maſchinen an. G. 19, 154; Sich mit dieſen Dingen w. bekannt machen. 22, 142; Den Druck des Elends w. zu lindern. Kretſchmann 5, V; W. eingreifen. Schwegler (46) 109 ꝛc.; W-keit. Kompert Pſl. 1, 209; Glashütte, wo wir eine der wichtigſten .. W-keiten [ſ. Gewerb-, Kunſt-T-keit] des menſchlichen Kunſtgeſchicks .. kennen lernten. G. 21, 256 ꝛc. Oberd.: Etwas w. machen, bewerkthätigen, bewerkſtelligen. Adelung. — Wérkel=: thätig im Werkeltagsberuf. Kühne Char. 1, 135; Der W-keit des bürgerlich-gelehrten Berufs verfallen. 129. — Wóhl=: wohlthund (ſ. d., vgl. gut-, mild-t. und Wohlthat), zumeiſt mit Hervorhebung der wohlwollenden Geſinnung des Thunden, doch zuw. auch Bezug auf eine thunde Perſ., nur mit Rückſicht auf die Wirkung (häufiger ſo: wohlthund), z. B.: Daß wir unſer jungfräuliches Herz .. der erſten lockenden Erſcheinung hingeben, die .., wenn auch wohlthuend, doch nicht w. iſt. Börne 1, 311, wohl angenehm berührt, aber nicht fördernd und heilbringend iſt; [Die Wila iſt,] wie überh. alles ſog. Schickſal .. mehr ſchadend als w. G. 33, 298; Der Sattel, den mir [dem Roß] der w-e Reiter auflegt. L. 1, 132; Seine ſparſame Erſcheinung iſt w.; öfterer wird ſie ermüdend. Novalis 1, 107; W. iſt des Feuers Macht. Sch. 78b; Manche w-e Stiftung. 789b; 882a; W. 20, 201; Steigen w-e Thaue | von den .. Wieſen. Zachariä Tag. 67 ꝛc.; Die W-keit eines befruchtenden Regens. Börne 2, 253; G. 39, 302 ꝛc.; Von einem gewiſſen un-w-en, unheimlichen Gefühl befangen. ETAHoffmann Ausgw. 7, 150; Mit un-w-en [ſchädlichen] Kräutern. V. Ov. 2, 32 ꝛc. Dazu (veralt.): Einen bewohlthätigen, ſich w. gegen ihn erweiſen ꝛc. Schottel 625a. — Wúnder=: Wunder thund (z. B. G. 7, 223; W. 18, 264; Luc. 1, 107 ꝛc.) oder — wirkend: Recept zu einem w-en Schönheitswaſſer. W. 9, 190 ꝛc., auch: durch Wunderthat bewirkt: W-e Geneſung. Adelung. — Zú=: zuthu(n)lich (ſ. d.), freundlich ſich Leuten nähernd und ihnen entgegenkommend, z. B. helfend, fördernd: Wie er nun überall z. war, ſo förderte er .. meine ſammelnde Kunſtliebe zu praktiſcher Übung. G. 22, 396; Daß unſere Hausleute ſich behilflich und z. erwieſen. 25, 93; 21, 104; Er iſt ſo z. und zuvorkommend. König Kl. 3, 195 ꝛc., beſ. aber: ſich zutraulich anſchmiegend ꝛc.: Skapine (freundlich und z.). G. 8, 250; Das Kind hatte ſich ſehr freundlich und z. bezeigt. 16, 243; Daß der Geiſt der Poeſie ſo geheim und z. zu ihnen ſprach. H. 9, 378; Iffland 5, 1, 5; Jacob Hor. 2, 61; Grade das Alter dieſer Z-en machte Bertha zutraulicher, zugleich aber auch die Inhaber abgelebter Jahre zutäppiſcher. König DFam. 1, 63; Jer. 3, 178; Das z-e Hausvieh, die miaulende Katze. Muſäus M. 5, 129; Der Gimpel, ein guter, z-er Vogel. GHSchubert Nat. 324 ꝛc.; Wegen meiner offnen Gutmüthigkeit und Z-keit. G. 21, 65; H. R. 7, 117; König DFam. 1, 73; Jer. 1, 386; Kl. 1, 242, Die grobe praktiſche Z-keit oder Aufdringlichkeit, welche die mythologiſchen Ideen auf die frühere Menſchheit ausübten. Schelling 2, 2, 241. — Zwéck=: thätig in Bezug auf einen zu erreichenden Zweck: Dieſe Z-keit. Viſcher Äſth. 1, 351 ꝛc. — **Thät-igen**, tr. ꝛc.: in Zſſtzg., z. B.: Be=: (ſ. theidigen, Anm.) 1) durch die That bewähren, beweiſen, darthun ꝛc.: Den friſchen Flor, | der jede Stunde neuen Werth bethätigt. G. 6, 86; Daß deinen göttlich aufgeforderten Beruf | du mit ſo großer Gabe gleich bethätigeſt. 314; 10, 280; 25, 118; 27, 372; 33, 166 u. o.; auch refl.: Nun bethätigt ſich das Wunder | nach und nach aus hundert Zeichen. 4, 152; Soll ſich die Magie b. 12, 56; 11, 71 u. o.; Bethätigung. Stein 1, 166 ꝛc. — 2) refl.: Sich bei, in Etwas b., thätig wirkſam ſein: Als er ſich auf einem Zwiſchenpoſten bethätigte. König SeltſGſch. 52; auch Partic. Präter.: In der Schauſpielkunſt für alle Bethätigten nur ein Gewinn. Devrient 3, 43. — Éin=: ſ. theidigen, Anm. — Be=wérk=: ſ. werkthätig. — Be=wóhl=: ſ. wohlthätig. — -ler, m., -s; uv.: verächtliche Bez. für Jemand, inſofern er eine Thätigkeit mechaniſch ꝛc. betreibt. G. 39, 125. — -lich, a.: (ſ. thätig) in, durch Thaten ſich äußernd ꝛc., z. B.: Die Erbſünden ..; alle andere t-e Sünden. Fiſchart B. 52a, die wir handelnd begehn; Er zeigte t., was die geſunde Theorie noch mehr beſtärkt. H. 11, 293; R. 9, 161; 471; Wörtlich und t. beſchimpfen. Schütze Hamb. 6 ꝛc. (o. Uml.: Wie er denn bisher bei ſeinen Unterthanen thatlich bezeigt. Luther 6, 31b ꝛc.); beſ. von Angriffen nicht mit Worten, ſondern mit der That, Fauſt ꝛc.: T. [handgemein] werden; T-er Angriff; T-e Handlung. Berlichingen 263 ꝛc.; Dieſen t-en Schritt. Möſer Oſn. 1, 332; dazu: Dieſen Unmuth durch Reden oder T-keiten auslaſſen. Engel 8, 367; G. 17, 382; 20, 78; 22, 233; 25, 254; Olearius Reiſ. 371; Sch. 896b; Schlegel Sh. 3, 227; W. 18, 191 ꝛc. (veralt.: Der alten Tugend, T-keit ꝛc. Zinkgräf 1, XVI, Tapferkeit ꝛc.). Zſſtzg. z. B.: Eigen-t., ſ. eigenthätig; Gegen-T-keiten, Repreſſalien; Schand-T-keit. Kladderadatſch 15, 21, Schandthat ꝛc.

Thāū, m. (n.), -(e)s; -e; =: 1) die Feuchtigkeit in der Luft, die beim Erkalten der Erdoberfläche beſ. auf Pflanzen niederſchlägt und hier Tropfen bildet (ſ. Pouillet 2, 547 ꝛc., vgl. Reif III), nach ältrem und noch nach dem Volksglauben vom Himmel fallend (ſ. Gehler 4, 289 ꝛc.): Vor T. und Tag, ſehr früh, vgl.: Früh Morgens, wenn der T. noch fällt. Claudius 5, 139 ꝛc.; Der T. vom Himmel; Erquicklicher, friſcher, kühler T.; Tropfen, Perlen des T-s in Blumen ꝛc., keines Belegs bedürftig außer für die ſeltnere Mz.: Daß die Frucht nicht allemal geräth, verhindern böſe T-e ꝛc. Döbel 3, 20; Unter ſeinem [des Abends] Einfluſſe ſteigen wohlthätige T-e | von den dunkeln Wieſen. Zachariä Tag. 67 (Mit des Abends T-en. Freiligrath SW. 4, 146 oder Infin.?). — 2) (ſ. 1) bildl. oder verallgemeint (vgl. lat. ros) etwas T.=Ähnliches, als das Feuchte, Erquickende, Erfriſchende ꝛc., z. B.: a) Der Iris Farbenfeuer | auf der Donnerwolke duft'gem T. Sch. 73a. — b) Die heilſame Ausdünſtung, der T. des menſchl. Körpers, wallt ungehindert fort. Mendelsſohn Ph. 1, 80 ꝛc. — c) Wo die .. Gottesfurcht der .. Zaren den T. ihres Goldes über alle Konvente des heil. Berges .. niederträufeln läſſt ꝛc. Fallmerayer Or. 2, 49. — d) Du weinſt. .. Ich habe ſolchen T. ſeit vielen Jahren | in dieſen dürren [Augen-] Höhlen nicht verſpürt. Cham. 4, 56; Wie die Sonne, trocknete dein Blick | den T. von meinen Augenliedern ab. G. 13, 135 ꝛc. — e) Lockt dich dein eigen Angeſicht | nicht her in ewigen T.? 1, 150, in das erquicklich feuchte Element; Wo die grünliche Woge mit ewigem T-e | weit die Gefilde beſtrahlt. Stolberg ꝛc.; Das entfernte Thal trinkt ein beſtändig T. (neutr., ſ. Anm.). Haller 42. — f) Saugt .. den ſüßen T. des Zaubergoldes ein. W. 20, 94, das erquickende Naß, den Wein des Zauberbechers. — g) Genieß den honigſchweren T. des Schlummers. Schlegel Sh. 2, 49, den ſüß erquickenden Schlummer (ſ. Honig-T.). — h) Im rothen T. [Blut]. FHoffmann Weihn. 6, 71. — i) Pferd.: (ſelten) das zarte Fleiſch unterm Horn und die bei zu tiefem Auswirken daraus vordringende blutige Feuchtigkeit. Falke Th. 2, 361.

Anm. Ahd., mhd. tou (n., wie noch mundartl., ſ. 2e; Schm.), vrwdt toum (Dunſt, wozu Wackern. auch taumeln zieht). Dazu ahd. touwôn ꝛc., mhd. touwen, agſ. deavjan, engl. dew, thauen — vom Fallen des T-s, — verſch. thauen von der Auflöſung des Froſts (ſ. dauen), agſ. dhavan, engl. thaw.

Zſſtzg. z. B.: Ābend=: Die Morgen- und A-e. Grube 3, 121; W. 3, 29 ꝛc. — Ángſt= [2b]: Angſtſchweiß. Rahel 1, 101. — Éis=: eiſiger. JP. 7, 153. — Épheu=: Im E. der Mauerwand. Fallmerayer Or. 1, 136 u. ä. m. (vergl. Roſen-T.). — Fēūer= [2]: Wie ein niederperlender F., wie ein Lichtregen. Gutzkow R. 9, 494. — Frēūden=: z. B. [2d]: Ungewohnt drängt ſich | der F. in dieſe Männeraugen. Körner 2, 132. — Frǖh=: Morgen=T. Koſegarten Po. 1, 258; Rückert Roſt. 98a. — Hímmel(s)=: 1) vom Himmel fallender (ſ. o.), himmliſcher. Börne Frzfr. 45; Ryff Th. 194 ꝛc. — 2) Pflanzenn.: Panicum sanguinale; Festuca fluitans = Mannagrütze (ſ. Manna). — Hōnig=: eine ſüße klebrige Feuchtigkeit auf Pflanzen, herrührend von Blattläuſen (ſ. d.) und den Pflanzen verderblich, nach altem Glauben aber vom Himmel fallend. G. 36, 142; Körner Sch. 4, 135; Möſer Ph. 2, 54; Oken 5, 1553; V. Ländl. 4, 732 ꝛc. — Līēbes=: Doch hat euch [Blumen] L. befeuchtet. ESchulze 84 ꝛc. — Māi=: im Mai fallend und als beſ. rein und wirkſam (z. B. zum Waſchen) geltend. Gehler 4, 290; In Blut ſich wie in Maien-T. zu baden. Sch. 549a. — Mêhl= (mhd. miltou, Benecke 3, 53a, am wahrſcheinlichſten von goth. milith, Honig, ſ. Honig-T.; doch ſchon früh mehrfach umgedeutet, ſ. mhd. mâltou und V. Ländl. 3, 91): Art weißlicher verderblicher Staub auf Pflanzen, verſch. Urſprungs, ſ. Roſt 3 und vgl.: Die M-e, als eine Gattung von Pilzen. Oken 3, 103, dazu: Der Hopfen-M. 104; ferner: Die Kohlblattlaus, welche jedem Landmann unter dem Namen des M-s bekannt iſt, weil die vielen abgelegten Bälge wie Mehl ausſehen und der Glaube herrſcht, daß es vertrockneter Thau ſei. 5, 1558 ꝛc.; Der M. auf den Blättern der Pflanze iſt eine Abſcheidung zuckerartiger Stoffe ꝛc. Schacht B. 310 ꝛc.: 1) eig.: Freiligrath SW. 6, 327; Die Früchte vom .. M. und andern Ungewettern unverſehrt. Luther SW. 64, 110; Möſer Ph. 2, 55; Wie die Blume, die den Kelch geöffnet hält | dem Früh-T., wenn auf ſie der gift'ge M. fällt. Rückert Roſt. 98a; W. Merck 2, 178 ꝛc.; dazu: Er macht Haſenſcharten, bemehlthaut den Weizen. V. Sh. 3, 237; Freiligrath H. 187 ꝛc. — 2) oft übertr.: Das iſt der Wind der Reaktion | mit M., Reif ꝛc. SW. 6, 251; Durch dieſen deutſchen M. [der Prüderie] verkümmert. G. Sch. 6, 95; Iris 1, 3, 54; Ein giftiger M. fiel über das Familienglück. Kinkel E. 416; Daß der M. „Schmeichelei" | ihre Blätter nicht verſenge. Koſegarten Po. 2, 255; Luther 6, 147a. — Mórgen=: Früh=T. (vgl. Abend-T.), eig. und übrtr.: Börne 3, 4; Als M. auf dem Leben noch lag. Mohnike Fr. 19; Des Alters Reif ſchien geſchmolzen und beweglich nur als M. in Fibel's Spätflor zu ſchimmern. JP. (Wackern. 4, 913^{31}). — Nácht=: Starke N-e. Kohl Südr. 2, 99; Rückert Mak. 2, 8 ꝛc. — Pérlen=: Haller 2; Zachariä Tag. 4 ꝛc., auch [2d]: Der Freude P. | in ihrem Auge. H. 16, 277 ꝛc. — Rōſen=: ſ. Epheu-T.; auch von dem duftig=zarten Roſenanhauch der Wangen ꝛc.: Über der Bläſſe ihrer Wangen, denen der erſte R. hinweg iſt, lacht ein .. fröhliches Mutterauge. H. — Rǖhrungs= [2d]: Rückert 1, 395. — Sílber=: ſilberheller ꝛc. Beck FPoet. 4, 22; Opitz 1, 125 ꝛc. — Sónnen=: Pflanzenname: Drosera; Alchemilla vulgaris (ſ. Sinau). Oken 3, 1366; 2002; Wackern. 2, 282^{34} ꝛc. — Stérnen=: Nacht=T.: In des S-es Kühle. Echtermeyer 597. — Thrǟnen= [2d]. — Tōdes=: z. B.: Wiſcht aus den Augen | den rothen T. [2d]. Reithard 231, blutige Thränen ꝛc. — Wēīn= [2f]: Rückert Roſt. 92b. — Zǟhren= [2d].

Thāū-en, intr. und zuw. tr.: 1) (ſ. dauen und Thau, Anm.) durch den Eintritt wärmerer Temperatur des Froſts enthoben werden (mundartl. läunen ꝛc., ſ. Lawine, Anm.): Es (ſ. d. 7) thaut, hat gethaut; Das Eis, der Schnee thaut [ſchmilzt]; Wenn der Schnee etwas gethaut hat, [bei Thauwetter] ballt er gut; Der Schnee iſt von den Dächern gethaut ꝛc.; tr., beſ. in Zſſtzg. auf-t. (ſ. d. 2); auch ſubſtant. Infin.: Der Strom, der ſeine Feſſeln bricht | in dieſem Märzes-T. Freiligrath SW. 6, 244 ꝛc. — 2) zu Thau (ſ. d.): a) Es (ſ. d. 7) thaut, es fällt Thau [eig., — vgl. b — ein nur aus ſeiner Wirkung Erkennbares läſſt Thau fallen, entſtehn], z. B. 2. Sam. 1, 21; So weit's thaut und blaut. Kürnberger N. 2, 184, überall (ſ. blau 6). — b) (ſ. a) mit beſt. Subj.: Thau erzeugen, z. B.: Wie die Nacht ſchon thaut! Platen 3, 30; T-de Nacht. Creuz 1, 86 ꝛc.; Der t-de Morgen. G. 1, 30 ꝛc.; Am t-den Bach. Sch. 216a ꝛc., vgl. das Folg. — c) von Thau feucht, voll Thaues ſein, z. B. eig.: Im ſokratiſchen Becher, | von der t-den Roſ' umkränzt. Kl. Od. 1, 76; Vom Grün, das um ihn thauet, | iſt ihm der Blick geſtärkt. Uhland 360 (vergl.: Grüener kle, | er touwet an dem morgen. Veldeke) ꝛc. und z. B. vom Thränenthau: Ihm thauten die Wimpern. Pyrker 87; Ihr vertrocknetes ſtarres Auge thaut. Schwab 249; Edle Luft .. macht die Augen t. W. 12, 197 ꝛc., auch (ſ. Weinthau, als Nachahmung von Cicero's pocula minuta et rorantia): Es mangelte nicht .. an der Roſ' um die kleinen t–den Becher. 26, 299. — d) wie Thau herniederfließen, z. B.: Der Reinigung t–de Tropfen. V. Od. 1, 230 ꝛc.; Wo dieſer [der Wein] aufs traute | Gemuth mir nicht thaute, | ſo lag dies gebaute | Gefilde mir brach. Rückert Mak. 1, 98; Ruhe thaut aus deinem duft'gen Kranze. ESchulze 3, 18 ꝛc. — e) mit Obj., faktit. zu d, z. B.: Es wird auf mich das milde Licht | des mütterlichen Auges Ruhe t. Cham. 6, 280; Wie könnt' es [das Auge] Thranen t.? Grün Gd. 209; Wie auf der Flur Smaragder Blutrubinen thaute. Rückert Roſt. 91a; Thaue von deinem purpurnen Flugel | Tropfen aufs durſtige Blümlein! Schubart 2, 140; Den goldnen Saft, den Myrrh' und Weihrauch t. ESchulze Roſ. 121; Du .. thaueſt mir Wehmuth | in das Herz. Stolberg Gd. 267; Wir [Grazien] t. glühenden Nektar | in die Blume der Sittſamkeit. Sch. 1, 447; Die Erinnrung .. thauet Troſt. Tiedge 2, 15 ꝛc.; Segen-, thränen-t–d ꝛc. — Zſſtzg. z. B.: Áb-: 1) [1] thauend abſchmelzen: Das A. des Eiſes. Burmeiſter Gſch. 53; Wenn die Eisberge .. langſam a. 55; Kant 9, 15. — 2) [2] nieder-t., z. B. [2d]: Den Segen, der auf dich vom Himmel abgethaut [iſt]. Günther 1090 ꝛc. und [2e]: Regen .., den wohl ich könnt' | a. aus meiner Augen Nacht. V. Sb. 1, 114; Lohenſtein Roſ. 10 ꝛc. — Án-: 1) [1] Dieſe Schneemaſſen thauen .. auf ihrer Oberfläche an. G. — 2) [2d] Uberirdiſch abgeklärt und angethaut. Rückert W. 3, 42, angefloſſen (?). — Áuf- [1]: 1) intr. (ſein): a) eig.: Pſ. 147, 18; Hiob 37, 10; Jene Eiſesthürme, | die nie aufthauten. Sch. 539b ꝛc. — b) hinſchmelzend zu Nichts (vgl.: zu Waſſer) werden ꝛc. Freiligrath Ven. 48; G. 9, 79; H. 9, 377 ꝛc. — c) aus dem Zuſtand der Starrheit befreit werden: Wenn große Werke der Vergangenheit wieder einmal a. und an die Tagesordnung kommen. G. 22, 109; Dieſe Herzen werden a. Gotthelf 5, 39; JP. 22, 98; Sie behandelten ihn vertraulich, er thaute bei ihnen auf. Stilling 4, 31 ꝛc. — 2) tr.: a. machen: Das Eis a.; Auf-zu-t. | den Frierer. Freiligrath 1, 103; Mit den Feuertropfen [des Weins] will ich das ſtarre Herz erſt a. Houwald 3, 138; Meine Thränen thauten mir die Seele auf. Lewald Leb. 4, 104; Wir wollen dich hier ſchon a., du ſollſt ſchon lernen, nach hübſchen Augen ſehen. Novalis 1, 93. — Áus-: 1) [1] z. B.: a) intr. (haben): aufhören zu thauen. — 2) intr. (ſein) und tr., von Eingefrornem: los-t. — 2) [2] z. B. [2e]: wie Thau, ausſtrömen ꝛc.: Die Strahlen .. im Geſang hier aus-zu-t. Rückert 2, 234. — Be-: 1) [1] tr.: (ſelten) Sonne, deren ſchönes Licht | nunmehr Eis und Schnee bethauet. Opitz 2, 56. — 2) [2] intr. (ſein): von Thau naß werden — und tr.: mit Thau netzen, eig. und übertr., z. B.: Etwas mit Thränen (G. 11, 158; W. 20, 249), Blut (Schlegel Rich. II. 3, 4), Lebensgeiſt (W. 12, 249) b.; Thränen b. Etwas (G. 1, 67; Tiedge 2, 153); Es möchte deinen Werth | ein Tröpfchen Gunſt b., | das ꝛc. B. 18a ꝛc.; Nachdem das heil'ge Bad | mit dem geſegneten B. | von Sünden dich gewaſchen. Mühlpforth Leich. 105 ꝛc. Beſ. oft Partic. Prät.: Bethaute Gräſer, Kräuter, Wieſen ꝛc., Augen (Schwab 424), Wangen (Sch. 24a) ꝛc.; Blut- (Kinkel 422 ꝛc.), thränen- (Schlegel Gd. 1, 281) bethaut ꝛc. — Dahín- [1]: dahinſchmelzen ꝛc. Luther 5, 470a. — I. Dúrch- [1]: durchdringend auf-t. — II. Durch-: 1) [2] durchdringend be-t.: Mir iſt durchthaut | mein Haupt. Rückert (Hohel. 5, 2). — 2) = I: Laſſt euch doch vom Lächeln | des Himmelkindleins auch d. 2, 434. — Ent- [2]: thaund entfließen. WHumboldt 1, 352; 373 ꝛc. — Entgégen- [2]: z. B.: Wo .. vom zärtlichen Auge | deinen Klagen entgegenthaut. Kurz 2, 540b (Denis), die Thräne begegnet. — Er- [2]: (ugw.) Ich einmal, fern von Auen, | könnt nicht zum Licht e. 3, 366b (EAFröhlich). — Fórt- [1]: (hin)weg-t. — Hín- ꝛc.: 1) [1] ſ. dahin-, weg-t. ꝛc.: Bald iſt er [der Reif] hinweggethaut. WMüller 1, 138 ꝛc. — 2) [2] Wie auf des Todes kalte Hand | ſie Thränen .. hingethaut. Matthiſſon 128; Die Nacht .. thaute Segen hin. V. 3, 194; Ich dien' der Elfenkönigin | und thau' ihr Ring' aufs Grüne hin. Schlegel Somm. 2, 1, bilde dort thauige Ringe; ugw.: Menſchliche Gebärden | in harten Marmor hin-zu-t. Platen 1, 188, ſie darin duftig, thauzart erſcheinen machen ꝛc. — Seligkeit (G. 7, 334), Segen (Tieck Cymb. 5, 5) thaut herab ꝛc. und tr.: [Gott] thauet Segen ſeinem Volk herab. Stolberg Sch. 1, 111 ꝛc. — Des Kindleins Auglein thaute die erſte Thrän' heraus. Grün Ritt. 23 ꝛc. — Da die Nacht herniederthaute. Schlegel Gd. 1, 153. — Von dir thaue die Fruchtbarkeit Gottes auf Saron herunter. W. 26, 190; 13, 77 ꝛc. — Lós- [1]: auf-t.: Die losgethaute See. Freiligrath SW. 1, 350. — Beméhl-: ſ. Mehlthau 1. — Níeder- [2]: hernieder-t. JGJacobi 3, 107; JP. 3, 146; ESchulze 3, 313; Tieck Cymb. 3, 5; Tiedge 2, 128 ꝛc. — Über- [2]: 1) intr.: thauend überfließen (ſ. d.): Von Geſang die Kehlen u–d. Grün Sch. 23; Und die Augen u. Heine Lied. 256 ꝛc. — 2) tr.: mit Thau oder thauend überdecken, überziehn (be-t.): Nun u. Perlen [Thränen] | des hellen Blickes Glanz. Cham. 3, 48; Vom Hauch der Schönheit überthauet. WHumboldt 1, 349; Lohenſtein-IbrS. 83; Fluren, | die der Morgen überthaut. Matthiſſon A. 1, 209; Rückert W. 2, 134; ESchulze Roſ. 114; Allverklärend uberthaut | der Stern ſie mit dem ew'gen Feuer. Schwab 459; V. Od. 1, 46; 2, 21; Werner Oſtſ. 1, 172 ꝛc. — Um- [2], tr.: rings be-t.; thauend umgeben: Von Blut umthauet. WHumboldt 1, 387; 3, 420; Wird .. | mein Antlitz ſchon des Grabes Nacht um-t. 4, 345; Son. 197; 237; Platen 2, 20 ꝛc. — Ver- [1]: thauend vergehn: Schnee, der ſo leicht verthaut. Baggeſen 3, 161; V. 4, 42; Kälte verthaut dem Favonius. H. 1, 21; 267 ꝛc. — Wég- [1]: hinweg-t.: Sie thauet mir unter den Händen weg. Möſer Ph. 3, 58. — Zer- [1]: thauend zergehn (ſ. ver-t.): Bei deinem Lächeln, dem ich will z. Rückert 2, 333; Hartmann Pet. 35 ꝛc. — Zú- [2], z. B. [2e]: Des Himmels Wolken thauten | der Erde Frieden zu. Rückert 1, 89. — -ig (-icht), a.: voll Thaues: Im t–en Raſen. Baggeſen 1, 167; Duft des t–en Morgens. 131; T. Moos. G. 31, 169; V. 1, 50; Zachariä Tag. 6; Aurora mit t–tem Finger. 4 ꝛc.; Einen t–en Blick. Kürnberger N. 2, 9 (ſ. Thau 2d) ꝛc., auch zuw. entſprechend dem Genit.: des Thaus, z. B.: Wie thauichter Duft im Abendroth. Salis 3; Die t–en Thränen möcht' ich weg vom Boden. Schlegel Rich. III. 5, 3 ꝛc.; Zſſtzg.: Trauerweide thranen-t. Hungari 2, 685 ꝛc., vgl.: Roſ' und Lilie morgenthaulich. G. 4, 11 ꝛc.

* **Theāt-er** (gr.), n., -s; uv.; -chen (Holtei J. 2. 176; Seydelmann 154 ꝛc.): -: Bühne (ſ. d. 1, nam. 1c; auch lebendig 4m) mit Zubehör, z. B. auch von dem Perſonal: Stehendes (ſ. d. 11h) T.; Das weimariſche T. hatte ſich .. gut zuſammengeſpielt. G. 25, 203 ꝛc., vgl.: Aufs T., zum T. gehn, Schauſpieler werden, verſch.: Ins T. gehn, ins Schauſpielhaus, als Zuſchauer; auch = T.-Vorſtellung: Das T. beginnt um ſieben Uhr und iſt um zehn Uhr zu Ende; Nach dem T. ꝛc.; übertr., z. B.: Auf dem kritiſchen T. | hat er uns [Gedichte] zur Schau geſtellt. Uhland VII ꝛc.; auch: Anatomiſches oder Oſtenſions-T., bühnenartig gebauter Hörſaal für anatomiſche Kollegia. Forſter Br. 1, 412; G. Br. 214b ꝛc.; ferner übertr. wie Schauplatz (ſ. d.), nam. in Zſſtzg., z. B.: Kriegs-, Welt-T. ꝛc. — Zſſtzg. z. B.: Zur Schau dem Doppel-T. V. Od. 2, 167; Feſt-T. 1, 147; Klapp(en)-T., in welchem die Kouliſſen mittels Klappen in der Mitte verwandelt werden. Düringer 292; Kriegs-T. (ſ. o.). G. 25, 220; Ein Liebhaber-T. 17, 332, auf dem Dilettanten ſpielen; National-T. L. 13, 185; Oſtenſions-T., ſ. o.; Sommer-T., für ſommerliche Vorſtellungen, — wobei die Zuſchauer gw. im Freien ſitzen; Im Tages-T. FMBartholdy 1, 196 (ohne Dach ꝛc.); Auf dem bunten Welt-T. (ſ. o.). Heinſe A. 1, 68, inſofern man die Weltereigniſſe als ein Schauſpiel betrachtet u. ä. m. — -erhaft, a.: bühnenhaft: In ihrem t–en Schaferanzug. W. 34, 29. — -eriſch, a.: (ugw.) dem Theater angehörend. V. Ar. 1, 408. — -rāliſch, a.: theaterhaft. Forſter R. 1, 303 ꝛc.; Viel dramatiſches, aber nicht ebenſoviel t–es Talent. Schlegel Dr. 2, 2, 404 ꝛc.

* **Thēē** (chin.), m., -(e)s; -s, (-e); -: 1) eine Gattung chineſiſcher Sträuche, Thea (Oken 3, 1181), gw.: T.-Strauch, beſ. aber die zubereiteten Blätter, inſofern die Infuſion derſelben als Getränk dient und —: dies Getränk: T. kochen (ſ. c), machen; T., eine Taſſe T. trinken; Einen zu einer Taſſe T. einladen (ſ. 2), vgl.: Waſſer, ſo aus dem Kraut T. gekocht wird. Dies T.-Waſſer. . . Dieſes T. . . Vom Gebrauch dieſes T. Mandelslo 29b, vergl. Olearius Reiſ. 215 ꝛc. — a) Man unterſch. (ſ. Oken ꝛc.) zwei Hauptſorten: Grünen T., dazu z. B.: Blumen-, Heiſan-, Kaiſer-, Kugel-, Perlen-T. und: ſchwarzen T., dazu z. B.: Buh-, Pecco-T. ꝛc., ferner: Karawanen-T., durch Karawanen zu Lande transportiert. Kohl Pet. 2, 21 und (beſ. bei den Mongolen): Ziegel-T. . . ., der mit animaliſchen Beſtandtheilen und einigen andern Kräutern gemiſcht und wie unſere Bouillonextrakte in feſte Ziegelform gebracht ꝛc. ebd.; 1, 275 ꝛc. — b) auch von andern Pflanzen, deren wäßrigen Aufguß man aus Taſſen zu trinken pflegt und: dieſer Aufguß, — gw. durch Zuſätze näher beſt., z. B. als Pflanzenn.: Europäiſcher T., Veronica officinalis; James- oder Labrador-T., Ledum latifolium; Jeſuiter- od. mexikaniſcher, ungriſcher T., Chenopodium ambrosioides; Oswego-T., Monarda didyma; Paraguay-T., Ilex paraguariensis ꝛc., ferner (wie auch die genannten) von den zum Aufguß dienenden Pflanzentheilen und von dem Aufguß ſelbſt, beſ. als Arznei, z. B.: Anis- (Sternanis-); Bruſt-, Eibiſch- oder Althäen-, Fenchel-; Flieder-; St. Germain- (ſ. Heſekiel Ab. Gſ. 1, 6); Kamillen-; Kräuter-; Meliſſen-; Minz- (z. B. Pfeffer-, Krauſeminz-); Schleeblüthen-; Schlüſſelblumen-T. ꝛc., ſ. auch: Theer-T., aus zerhackten Schiffsſeilen (als Mittel gegen Aſthma ꝛc.). Jablonsky 1201a. — c) ſprchw.: Laß dir T. kochen! als iron. Abweiſung (vergl. T.-Keſſel 2), ähnlich wie: Laß dich räuchern (ſ. d. 1). — 2) (ſ. 1, vgl. Kaffe 3) = T.-Geſellſchaft: Einen zum T., zum Abend-T. (König OFam. 1, 84) einladen; Einen T., Damen-T. geben; Ein tanzender (ſ. d. 1aα) T.; Dieſe poetiſchen T–s. Cham. 5, 27; Äſthetiſche, Leſe-, Singe-T. ꝛc., je nach Dem, womit die Geſellſchaft ſich unterhält. Dazu ſprchw. (burſch.): Sich in T. [Gunſt] ſetzen bei Jemand; ähnlich: T. reiten ꝛc.

Thēēr: 1) m., n., -(e)s; (-e); -: Name dickflüſſig-ſchmieriger Öle, wie ſie aus der trocknen Deſtillation von Holz oder von Steinkohle (nam. bei der Bereitung des Leuchtgaſes) gewonnen werden und mannigfache techn. Anwendung finden (ſ. theeren; ferner Zſſtzgn, auch Berg-T.). Ohne Zuſatz verſteht man gw. den aus den harzreichen Hölzern gewonnenen T. (Holz-T., vgl. Pech): T. brennen, ſchwelen; Mit T. ſchmieren; Mit T. und Pech recht matroſenmäßig beſudelt (ſ. 2). Forſter R. 1, 253 ꝛc.; Der T. Bobrik 689; Döbel 3, 23b; Karmarſch 3, 460 ꝛc.; Das T. Mitſcherlich 1, 174; Kohl Südr. 1, 13; Dickflüſſig wie zähes T. A. 3, 88 ꝛc. — Zſſtzg. z. B.: Berg-T.: ein natürlich vorkommendes, dem T. ähnliches, verharztes Steinöl von bituminöſem Geruch. Karmarſch 1, 73 ff., vgl.: Erd-T., verdickte Naphtha. Burmeiſter Gſch. 265 (ſ. Pech 2b). — Birken-T.: aus Birkenrinde, nam. in Rußland, zur Bereitung der Juchten (ſ. d. und Daggert). 2, 507. — Erd-T.: ſ. Berg-T. — Gas-T. 1, 25, Steinkohlen-T. als Produkt der Gasbereitung. — Holz-T. 3, 459, aus harzigen Hölzern (ſ. o.) und zwar: Rad- oder Wagen-T. (ſ. Wagenſchmer) und Schiffs-T. ꝛc., im Ggſtz.: Steinkohlen-T. ꝛc. — 2) m., -s; -s: nach 1, wie engl. tar, als Bez. eines Matroſen: Steuern des Papas Jacht trotz dem beſten T. Bucher (Nat.-Z. 11, 99); Mit den T–s und den Rhedern zu kapitulieren. (12, 215); Ein alter, wetter- und ſonnverbrannter T. Gerſtäcker BlW. 211; Scherr Bl. 2, 269 ff.; Sealsfield Tr. 1, 24; 32 ꝛc. — -en, tr.: mit Theer beſchmieren (vgl. labſalben): Mit langen Pinſeln theerten ſie den Bauch des Schiffes. Alexis H. 2, 2, 186; Bobrik 689; Die getheerten Stiefel. Hausbl. (56) 1, 268; An die Eiſenbahnwerke zum T. verkauft. Karmarſch 1, 25; Das Garn [zu den Tauen] wird nun getheert. 3, 274; Theerung. 275; Getheerte Engländer. Zelter 4, 164 ꝛc. Zſſtzg. z. B.: Án-: Hausbl. (56) 1, 225; Spielhagen Pr. 3, 98 ꝛc. — Be-: Arnim 212; Freiligrath SW. 5, 358; Heine 15, 325; 17, 279 ꝛc. (Euphem.: Sich b., ſich beſcheißen. Luther 6, 332a ꝛc.). — -iſch, a.: Theer haltend. Jablonsky 1201a.

Verthēīdigbar, a.: was ſich vertheidigen läſſt: Feſtungen in halbwegs v–en Zuſtand zu verſetzen. Kapper Chr. 1, 241.

Thēīdigen, tr. und ohne Obj.: (veralt.) ver-, unterhandeln ꝛc., z. B. noch: Wobei es immer 'was

.. | zu t. und abzureden giebt. W. 11, 184; Berlichingen 210; 144; 145; Theidigung. 146.

Anm. S. II. Ding, Anm. und Narrethei und beſ. Schm., wozu wir nur wenige Belege fügen: Seltſamer Thädingen, Märlin und Fabeln. Fiſchart B. 209b; Mit loſer Thädinge. Franck LaſtS. 4b, ſ. auch (vgl. Ente 2): Ententäding. Grimm ꝛc.; auch (ſ. o.): Alſo ließ ſich Der von Wyſſenburg durch vnderthäding [Vermittlung, Unterhandlung] weiſen. Stumpf 548a; Durch emſige vnderthädung und Fürmündung [Fürſprache]. 420 ꝛc.; ſo für t. z. B.: Wenn man ein wenig mit ihnen will thädigen [ſich zu ſchaffen machen]. Garzoni 177a ꝛc. und in eig. Bed. noch ſchwzr.: Eine Fehde, welche durch Biſchof Heinrich zu Conſtanz und die Kyburger Grafen gethädigt [vermittelt, beigelegt] wurde. Liebenau Winkelried (Aarau 1862) 54; Beide Thädiger [Vermittler, Unterhändler]. 176; Frieden .., welcher der erſten Thädigung [Vertrag] folgte. 71 ꝛc. — Zſſtzg., ſ. nam. Schm. (vgl. die dort aufgeführten Wörter auch bei Grimm) und z. B.: Einen Gefangnen „außtädingen“. Stumpf 391b, durch Unterhandlungen auslöſen, frei machen ꝛc. und noch: Als er nun ſeines Eids entledigt | und eingethätigt | zurückgekehrt war. Rückert Mak. 1, 146 (ſ. Schm.: „vereinen; verſöhnen, Frieden ſtiften“); beſ. aber: In der Güte betheidigen. Schottel 625b; Betheidigung. Berlichingen 145; 208 (ſ. dort, Anm.) mit Nbnf.: bethedingen. Kirchhof Wend. 14a; Micrälius 2, 505; bethedigen. Tabernämontan. 129 ꝛc., was ſich mit dem heutigen bethätigen (ſ. d.) gemiſcht; allgm. üblich aber: ver-t. (ſ. d.) mit ältrer Nbnf.: verteidingen. Luther 1, 12a; 16a; 18a ꝛc.; 5, 9a ꝛc.; 6, 6b; 117a; 119b; 8, 4a ꝛc. (Verteidinger. 26b ꝛc.); verthädigen ꝛc. Fiſchart B. VIII; XI ꝛc. (Verthädigung. 81b); Wackern. 3, 740^6; Weckherlin Gd. 111; Zinkgräf 1, XV; 54; 2, 3; 3, 26 (Den .. Verthedigern böſer Sachen. 1, 159) ꝛc.

Zſſtzg., ſ. Anm.; beſ.: Ver-: eig.: vor Gericht als Fürſprach Jemand gegen Angriffe vertreten und ſchirmen, — und danach verallgemeint: Einen (ſich) oder Etwas gegen — wörtliche oder thätliche — Angriffe ſchirmen und ſchützen (ſ. verantworten 2): Er wird ſie mit ſeiner Rechten beſchirmen und mit ſeinem Arm „verteidigen“. Weish. 5, 17; „Verteidige“ die Wahrheit bis in den Tod. Sir. 4, 33; Ich will dieſe Stadt wohl „verteidigen“. Jeſ. 38, 6 ꝛc.; Wie ich hierher geſetzt ſei, Andere zu ver-t., ſo würde ich auch im Nothfall mich ſelbſt zu ſchützen wiſſen. G. 28, 80; Ihn gegen Alles, was etwa einen Schatten auf ſeinen Charakter werfen könnte .., mit Fauſt und Ferſe zu ver-t. W. HB. 1, 2 ꝛc. — a) Der Vertheidiger des Angeklagten, des Angegriffnen, der Feſtung ꝛc.; Wird, wenn auch mehr als einen geheimen Freund, doch nicht leicht einen erklärten Vertheidiger finden. Gentz 1, 43; [Da] ſind ſchon andere Vertheidiger unſeren Schiffen. V. Il. 13, 312; Landes- (Sealsfield Leg. 3, 53), Vaterlands- (DMuſ. 1, 2, 680) Vertheidiger ꝛc. — b) Vertheidigung gegen allerlei Mißurtheile. Enſe D. 5, 321; Er überließ ſeinem Freunde Leſſing, ſeine Entſchuldigung zu führen, da von einer Vertheidigung nicht die Rede ſein konnte. Lichtwer XXXIV (Cramer) ꝛc.

Theid-ing, -ung, f.; -en: ſ. theidigen, Anm. und Narrethei.

Theil, m., n., -(e)s; -e; -chen; -: 1) Etwas von einem Ganzen (ſ. ganz 3): „Du nennſt dich einen T. und ſtehſt doch ganz vor mir?“ .. Ich bin ein T. des T-s, der Anfangs Alles war, | ein T. der Finſternis ꝛc. G. 11, 56 ꝛc.; Ein T. von etwas Räumlichem; Einen T. der Welt, der Erde, eines Lands, einer Stadt, des menſchlichen Körpers ꝛc.; Ein T. von etwas Zeitlichem; Einen T. der Zeit, des Lebens, des Jahrs, des Tags ꝛc.; Ein T. einer Menge ꝛc., ſ. die folg., nur der Überſichtlichkeit halb geſonderten, vielfach ineinandergreifenden Nummern: 2) (ſ. 1 mit Bezug auf die Lage, z. B. Der obre, untre, vordre, hintre, mittlere T.; ſeltner: Das obre T. einer Bacchus-Statue. G. 24, 156; Das untere T. dieſer Statue. Winckelmann M. 1, 250 ꝛc.; Der nördliche, ſüdliche ꝛc. T. — 3) (ſ. 1) mit Bezug auf Qualität: Der beſte, der ſchlechteſte T. des Bratens; Der ſchönſte T. der Stadt iſt abgebrannt; Der ſchwierigſte T. der Arbeit ꝛc.; Sie berührte mich durch dieſe Rede an einem ſehr empfindlichen T-e. W. 16, 109; Ihr glaubtet, mich beim ſchwachen T. zu faſſen. 10, 42 ꝛc.; ſeltner: Und ſollt' es koſten meines Lebens beſtes T. Prutz W. 109 ꝛc. (vgl. 12). — 4) (ſ. 1 und 5) mit Bezug auf Quantität: a) Gleiche, ungleiche T-e; Ein großer, kleiner, geringer T.; Der größre, größte, kleinſte T.; Der meiſte T. des Golds, der Perſonen ꝛc.; neutr. z. B. (vgl. b): Das größte T. der Welt (Luther 8, 13b), der Menſchen (Opitz 1, 27); Welch kleines T. der Welt. Uz 2, 154; Ein großes T. Leichtſinn. W. 19, 288; Gehört ein gutes T. Vernunft dazu. 23, 193 und beſ. oft: Ein gut (ſ. d. 3) T. — b) (ſ. a und Dutzend, Anm.) bei T. mit Hw. in Mz. kann das Zeitw. in Ez. oder Mz. ſtehn, vgl.: War der meiſte T. unter uns der Meinung. Berlichingen 201; Fiel das mehrer T. Alles in Abgötterei. Luther 5, 492b; Daß ſolche Zeichen das mehrer T. ſchon geſchehen ſind. 530a; Es haben ein guter T. der Herrn .. dieſe Einbildung. Moſcheroſch Gſ. 4, 839; Ein T. der Höflinge luſtwandelten. Muſäus M. 1, 27; Sind ein großer T. meiner Privatrechnungen verloren gegangen. Rabner 3, 60 ꝛc. — c) adverb. ſ. 14, 15. — 5) (ſ. 4) in engrem Sinn, inſofern die einzelnen T-e unter einander gleich ſind, z. B.: a) mit Hauptzahlen: Etwas in zwei, drei ꝛc. T-e theilen; Das Vermögen in ſoviel T-e theilen, als Erben da ſind; Nehmen Sie drei T-e dieſer geronnenen Milch und ein T. von dem gelöſchten Kalk. L. 12, 297; War der öffentliche Schatz um 19 T-e von 20 [um $^{19}/_{20}$] reicher. W. 8, 174 ꝛc.; auch in einer Art Ellipſe: So er drei T-e vom Diebſtahl abgiebt [und einen behält]. Klinger F. 327 = $^3/_4$; ähnlich: Zwei T-e = $^2/_3$ ꝛc. — b) mit Ordnungszahlen, z. B.: Der vierte T. von 40 iſt 10 ꝛc.; Das „ſechſte teil“ von einem Epha .. und ein „dritte teil“ von einem Hin Öl. Heſ. 46, 14; Keiner von Beiden hat das vierte T. ſo viel Stücke gemacht. L. 7, 427; Daß der Irrwiſch .. nicht des zehnten T-s ſo viel Salamander war. W. 1, 200 ꝛc.; und mit Fortfall der Flexion der Ordnungszahl und verſchmelzend mit dem ſächlichen T. (zumeiſt verkürzt in tonloſes tel), z. B.: Ein Zweitheil eines Quinten. Büchſenmeiſter. 28 ꝛc., heute gew.: die Hälfte eines Quentchens oder: ein halbes Quent, doch noch (Muſ.): Zweizweiteltakt. Lobe Kat. 53 (vgl.: Zweieinteltakt. ebd.) —; Ein Drittheil dieſer Diſtanz zu überſpringen. Guhl 1, 241; Das Drittheil. Hagedorn 2, 255 [= „Drittel“. Ramler F. 2, 286]; Mit einem Drittheile der .. Einkünfte. JvMüller 24, 97 ꝛc. — Drei Viertheile des Preiſes. H. 13, 58; Drei Viertheil ſeiner Ländereien. Möſer Ph. 2, 115 ꝛc. (ſ. Viertel), auch: Unſer Weltviertheil Europa. Zinkgräf 1, 221 (inſofern man früher vier Welttheile zählte). — Küſſe .., welche Venus .. | mit ihres Nektars Fünftheil netzt. L. 1, 60, ſ. auch Quinteſſenz. — Fünf Sechstheil. — Von unſerem Segen ein Siebtheil. V. Ov. 1, 324. — Ein Achttheil einer Elle ſtark. G. 28, 377. — Sieben Neuntheile meiner .. Landsleute. L. 12, 206 ꝛc., ſ. 8. — Ein Zehentheil. Lichtenberg 4, 137 ꝛc. — Das „hundertſt T.“ dieſer neuen Religionen. Fiſchart B. 25b; Nicht das „hundert Teil“ des Leibes. Luther 6, 12b; In den Augen von 99 Hunderttheilen des menſchlichen Geſchlechts. W. 5, 245; 36, 248 ꝛc. — Nicht „eintauſend T.“ ſo ſchön. G. 28, 376; Nur ein Tauſendtheil. Palleske Sh. 1, 195; Schefer Laienbr. 184 ꝛc. — Auch nur ein Trilliontheilchen. L. 4, 7 ꝛc., vgl.: Ein Wievieltheilchen eines ſolchen Kopfes dem Herrn Hauptpaſtor zu T. [ſ. 4a] geworden. L. 10, 217 ꝛc. — 6) bei Schriftſtücken, -Werken, Büchern ꝛc. in Bezug auf Ab- und Eintheilung des Ganzen, z. B.: Der erſte, der zweite T. der Predigt; Ich will die Urſachen in zwei T. ſtellen. Luther 5, 188b; Das ander T. 196b ꝛc.; ferner: Fauſt. Erſter T. G. 11, 1 ꝛc.; Beide T-e von Goethe's Fauſt in einem Band (ſ. d. I1) ꝛc. — 7) (vgl. 6) Muſ.: in Tonſtücken: eine in ſich abgeſchloßne Periodengruppe: Der erſte T. wird wiederholt ꝛc. — 8) Bergb.: (ſ. 12) T.; Berg-T.; Gruben-T.; Neun-T. = Bergwerksantheil. Scheuchenſtuel 242; 31; 113; 173; beſt.: Vier Kuxe (ſ. d.) machen einen T. Jablonsky 1201a. — 9) Hüttenw.: ſ. Deul und Gans 4. — 10) Web.: T., Ketten-, Schuß-T., je die zuſammengehörigen Ketten- und Schußfäden, ſ. Karmarſch Mech. 2, 395. — 11) in Mz. zuw. verhüllend = Scham-T-e (ſ. d. und Geburts-T-e, vgl. Glied 3): [Das Männchen der Libelle] hat ſeine T-e unten an dem vordern Ringel des Rumpfes, das Weibchen hinten am gewöhnlichen Ort. Oken 5, 1495 ꝛc. — 12) T., ſ. An-T. (vgl. Portion): Dasjenige, was von Etwas — und ſoviel davon — einer Perſon zukommt, gebührt, zufällt, zu Eigen wird oder iſt (auch verallgemeint): a) Das T., welches — oder: der T., welchen — Jemand bei einer Theilung, z. B. von einer Erbſchaft erhält; er ſich nimmt, wählt ꝛc.; z. B. neutr.: Sein beſchieden oder beſcheiden (ſ. d. 2a) T.; Maria hat das gute T. erwählet. Luk. 10, 42 (ſ. u.): Die Falſche ſucht ſich ein ander T. G. 1, 105; Uns Genien gegeben | ward gewiß ein ſchönes T. 10, 247; 11, 128; 12, 69; 13, 111; Gutzkow Ottfr. 81; Mein T. [das Meinige] dacht' ich mir freilich dabei. Holtei ObB. 1, 125; L. 11, 106; Platen 1, 211; 2, 212; Schlegel Sh. 8, 77; V. Od. 22, 54; W. 20, 127 ꝛc.; masc.: Maria hat den beſten T. erwählt (ſ. o.). Eß (Luk. 10, 42); Alringer D. 237; Platen 2, 190 ꝛc.; Zufrieden Jeder ſeinen T. zu haben. G. 6, 97; 8, 204; 13, 303 ꝛc. — b) T. — kein(en) — T., An-T. haben an Etwas, dabei betheiligt, ein Genoſſe ſein; Wer mit ihm in Vh. geſtanden, genoß T. an der Glorie. 22, 135 ꝛc.; Er nahm an den verſchiedenſten Produktionen T. [ſ. c] ... An jenem .. Mummenſpiel nahm er wenig oder keinen An-T. 119 (ſ. c). — c) (ſ. b) T. (An-T.) an Etwas nehmen, reges Intereſſe dafür haben: Er kann nicht freien T. an eines Andern Exiſtenz nehmen, weil er ſein eigenes Beſtreben ſo eingeengt fühlt. 23, 259 ꝛc. — d) adverb., ſ. 14; 15. — 13) von Perſonen, die einander gegenüberſtehn; Parteien: In drei T-e zerfiel die große Stadt. Eß (ſ. Off. 16, 19); Sie will der eine T. zum höchſten Glück | berechtigt wiſſen, wenn der andre ſie | hinabzudrängen ſtrebt. G. 13, 304; Jeder T., der ſich ein Haar vergäbe, hätte Unrecht. 14, 252 ꝛc., ſ. 14a. — 14) adverb. (vgl. 15), abhäng. von Präpoſ.: a) Rechtsſpr.: zur Bez. der gegenüberſtehenden Parteien z. B.: In Sachen des Eſeltreibers Anthrax, Klägers an einem, entgegen und wider den Zahnarzt Struthion Beklagten am andern T. W. 14, 22; Ein Vertrag zwiſchen einem ganzen Volk .. an einem und einem einzelnen Mann als König am andern T. 31, 417; Luc. 4, 162 ꝛc. (ſ. 15c). — b) (ſ. 12) mit beſitzanzeig. Fw. zur Hervorhebung der bez. Perſ.: ſo viel dieſe betrifft, an ihr iſt, liegt ꝛc. (vgl. Perſon 2d): Ich an meinem T. oder (ſ. 15a) meinestheils, meinerſeits ꝛc.; Ein allgemeiner Chorgeſang erſcholl, wozu jedes Glied an ſeinem T. zuſtimmte. G. 18, 184; Die Gewalthaber an ihrem T. werden indeſſen ebenſo gewohnt, keinen Widerſtand zu finden als das Volk, keinen zu thun. W. 31, 442; Luc. 1, 362 ꝛc. — Ich bin auch alt auf meinem T. HSachs G. 1, 198 ꝛc. (veralt). — Daß Beide ungeduldig ſeien, für ihren T. in der Abreiſe .. ſich gehindert zu ſehen. G. 19, 129; Ich für meinen T. Gutzkow R. 6, 448; Klinger F. 13 ꝛc.; Ich für mein T. L. 12, 269; Thümmel 2, 215 ꝛc.; Ich, für mein armes T., | .. will beten gehn. Schlegel Haml. 1, 5 (vgl. Kleinigkeit; Wenigkeit); Daß ihm für ſeinen T. Nichts in der Welt gleichgültiger war. W. 9, 125 ꝛc. — c) Einem wird Etwas zu T. (ſ. 12), er empfängt es als das ihm Zukommende, Gebührende ꝛc.; Einem Etwas zu T. werden laſſen ꝛc. — d) (ſ. 4). Zum T., theilweiſe ꝛc., entgegengeſetzt dem Ganzen: Ich habe das Buch nur zum T. geleſen, nicht ganz; Ich kenne es zum größten T. oder (ſ. 15) größtentheils ꝛc. oder entgegengeſetzt dem andern T.: Dies war wohl zum T. Mißgeſchick, zum T. auch eigne Schuld. Fichte 8, 41 ꝛc. = theils .. theils (ſ. 15d). — 15) adverbiell im Genit. (ſ. Gegentheil 2): a) mit beſitzanz. Fw., ſ. 14b: Ich meines-; du deines-; er ſeines-; wir unſres-; ihr eures-; ſie ihrestheils und zuw. minder korrekt: Ich meinentheils ꝛc., wir unſerntheils ꝛc.; auch: Ich glaube meines wenigen (ſ. d.) T-s, daß ꝛc. L. 10, 152. — b) (ſ. 14d) mit quantitativen Ew.: Es geht größtentheils nach England, kleinerentheils nach der Türkei. Kohl Südr. 1, 51, vgl. (ugw.): Da die Spedition .. größtens durch meine Hände gehen wird. G. Br. 3b; Meiſtentheils. G. 36, 142 ꝛc. oder meiſtens (ſ. meiſt 2c); Mehrentheils (ſ. mehr 4b), dafür bei Älteren: Weil die Wäld[er] .. mehrtheils ausgereutet ſind. Stumpf 608b; 394b und ganz veralt. (ſ. c): Von mehrtheils Kurfürſten erwählt. 721b, von der Mehrzahl (ſ. Mehr 3i), ferner ſchwzr.: Daran war ich den Mehrtheil ſchuld. Gotthelf G. 108.

— c) (vgl. 14a) Einestheils . ., anderntheils, wie einer⸗, andrerſeits, zur Hervorhebung der verſch. Beziehung ꝛc. — d) (ſ. b und 14d) im bloßen Genit., z. B. veralt.: An theils [einigen] oder ſchwzr.: an theil (Stalder) Orten oder bloß: Theils Orten. Zöbel 1, 19a; Theils [Einige] ſpornen ſchon den Grund. Bodmer Od. 49; Theils Leute nennen ihn zum Spott den Unverſtand. Cronegk, heute gw. nur in der Gegenüberſtellung theils . ., theils ꝛc., wobei das Subj. des Satzes ein Hw. mit Artikel oder ein ſ. g. perſönl. Fw. iſt, vgl. als Beiſp. veralt. Gebrauchs: Theils ſchweifen [ſie] dort umher . ., und theils verſammeln [ſie] ſich. 2, 134 (vgl.: Einige . .; Andre); Fingerſpitzen, deren theils Bau, theils zartes Gefühl ꝛc. Kant Anthr. 315 = von denen theils der Bau, theils das zarte Gefühl ꝛc.; Theils Gläſer ſind ganz grün . ., | theils leuchten purpurroth und andre wie Violen, | theils ſchimmern wie ein Gold, theils glühen wie die Kohlen. Mühlpforth H. 150, wo wir heute ſt. theils — einige ſetzen würden oder: Theils ſind die Gläſer grün . ., theils leuchten ſie ꝛc.; Die Zöpfe ſeh ich ihr zum T. (14d) herniederhangen | und theiles ſind empor. Opitz 1, 152 = theils ſind ſie empor ꝛc.

Anm. Goth. dails, ahd., mhd. teil, m., n., (ſ. über die vom heutigen Gebrauch abweichende Unterſcheidung des Geſchlechts im Mhd. Benecke 3, 19b ff. und beſ. 21b), ruſſ. доля (vgl. дѣлить theilen), — am wahrſcheinlichſten vrwdt. mit ahd. tilôn, tiligôn, mhd. til(i)gen, tilgen, niederd. delgen (ſ. Brem. W. 1, 195).

Zſſtzg., ſ. [5b]; ferner z. B. nach dem Ganzen, wozu die T–e gehören: Körper⸗T–e; Skelett⸗T–e. Vogt Köhl. 65; Die neuen Stadt⸗T–e ꝛc.; ferner nach dem Stoff: Die Eiſen⸗T–chen im Blut; Die Fett⸗ und Käſe⸗T–e der Milch; Die zerreiblichen Kalk⸗T–e. Tſchudi Th. 343 Mulm⸗T–e. G. 40, 123 ꝛc.; danach und nach folg. Bſp. leicht zu mehren (ſ. Spate 2268) und zu verſtehn: Áb⸗: Apanage (ſ. d. und abtheilen 3). L. 11, 618 = Ácker⸗: nam. [8] der dem Grundherrn des Bergwerks freizubauende Antheil (Erb⸗T., ⸗Kux). — Álten⸗ [12]: Das Alt⸗T. oder A. heißt: was die Eltern, wenn ſie ihr Gehöft an die Kinder abtreten, zum Unterhalt und zur Wohnung ſich vorbehalten. V. 2, 197 ꝛc. (ſ. I Ding, Anm.: Ausgeding ꝛc.); bildl.: Gelehrte wollen freilich ungern ins A. Jahn V. 81 ꝛc. Dazu: Der 84jährige Altentheiler. Hausbl. (60) 1, 189. — Án⸗: 1) [12a; b] der Theil, der auf eine Perſ. oder Sache fällt, ihr angehört ꝛc., z. B. ohne erkennbares Geſchlecht: Mit ihrer Porz (ſ. Portion) und ihrem A. zufrieden. Fiſchart B. 193b; Daß in Ilmenau bei einem geſellſchaftlichen Hammerwerke der herzogl. Kammer einige A–e [Kure] zuſtanden. G. 27, 51; So ſei mein A. an dem ew'gen Heil! Sch. 467a ꝛc.; masc.: Die Frauenmilch hat einen geringen A. (Gehalt) an Butter und Käſe. Bock An. 906; Welchem Nicolai ſeine Eitelkeit nicht verzeihen konnte, ohnerachtet er ſelbſt daran einen größern A. hatte. Fichte N. 61; Daß Keiner einen gewiſſen A. [Anrecht] an der liebenswürdigen Tochter völlig aufgeben wollte. G. 22, 389, 118; Als er ſeinen A. heimgetragen. Hebel 3, 233 u. o., aber auch n.: An den . . Vortheilen ſein A. hinzunehmen. G. 18, 95; Ihnen das A. von Speiſe . . zu ſenden. L. 11, 69; Das A. der Freunde muß vor dem A. der Andern richtig gemacht werden. Mendelsſohn 4, 1, 363; Mehr Genie . ., als das A. ruhiger Seelen iſt. JvMüller 1, 351; V. Od. 2, 220; Th. 5, 140; 17, 50; W. 24, 226 ꝛc., vgl. auch [14b]: Ich für meinen (L. 12, 186), für mein (287), für mein beſonderes (13, 206) A. ꝛc.; Zſſtzg. z. B.: Berg(werks)⸗; Ehren⸗; Erb(ſchafts)⸗; Gruben⸗A.; Falken⸗ und Hunde⸗A. (ſ. Genieß 2); Jäger⸗A. iſt das Geräuſch . . und ſoviel Feiſt . . als, ohne das Meſſer anzuwenden, mit den Händen aus der Bauchhöhle des Wildes geriſſen werden kann. Gartenl. 9, 151b; nam. auch — mit Anſpielung auf eine äſop. Fabel (ſ. L. 11, 106) — Königs⸗ (Freytag B. 2, 379 ꝛc.) oder Löwen⸗A. (Mundt Rom. 298; MWiggers Volksw. 1, 10; Oppenheim 10, 318 ꝛc.), der übermäßige A., den der Mächtige von der gemeinſamen Beute nimmt ꝛc.; hierzu auch überall die entſprechenden Zſſtzg. von Theil; aber auch: Begriffe, die . . eine Beziehung auf den A. oder Nicht⸗A. der überſinnlichen Natur des Menſchen an einer Handlung oder an einem Werke bez. Sch. 1127b ꝛc. — 2) ſ. 1 und [12c] Intereſſe (ſ. d., vgl. Theilnahme ꝛc.) für Etwas. Nur ſehr vereinzelt n.: Macht das A., welches die Leſer daran nehmen, ungleich größer. L. 3, 159; in der Regel m.: A.; keinen A. (G. 11, 152); recht freien und wohlempfundenen (23, 202, vgl. 1); einen warmen und thätigen (W. 35, 89) A. an Etwas nehmen ꝛc.; Ein redlicher A., den ich ihr gewidmet (G. 19, 130); Mit liebevollem A. (13, 312); A. erregen (22, 410 ꝛc.), ſeltner: geben (Enſe D. 6, 26) ꝛc. — Äußen⸗ [2]. — Báu⸗ (niedrd. bûdêl): = Beſthaupt (ſ. d.) oder Baulebung. — Bérg⸗ [8]: ſ. An⸗T. 1. — Beſtánd⸗: Theile, aus denen Etwas beſteht: B–e des Bluts. Bock An. 364; Haupt⸗B–e. ebd.; JvMüller 6, 340; Grund⸗B–e. Herrig 30, 1; Ur⸗B–e ꝛc.; Neben⸗B. ꝛc. — Béute⸗: G. 12, 258, Beute⸗Antheil. — Brúch⸗: z. B.: Ein B., ein irrationaler Reſt, bleibt. Oppenheim 10, 343 ꝛc. — Brúſt⸗: z. B.: Die B–e — Ggſtz.: Rücken⸗T–e — eines Kleidungsſtücks ꝛc., ſ. Bruſtſtück. — Dúſt⸗: (ſ. Duſt 2) „Dußtheil“ . . ein privativer Unterholz⸗T. [⸗Antheil] in der offnen Mark. Möſer Osn. 1, 21. — Éhren⸗: Ehren⸗Antheil: Je kleinre Zahl, je größres E. Schlegel Sh. 7, 130. — Érb⸗: Erbſchafts⸗ oder erblicher An⸗T. (ſ. d. und Acker⸗T.), eig. und übertr.: Gab ihm kein E. Ap. 7, 5 ꝛc.; Ruh ihm, der uns die Unruh hat als E. hinterlaſſen. Freiligrath Pol. 1, 76; Die ſüßen Triebe, das ſchönſte E., das uns die Natur gab. G. 16, 78; 39, 84; Dieſen unbeweglichen E. der [ariſtokrat.] Geſinnung. Humboldt Enſ. 57; Weisheit iſt das E. Gottgeſandter ꝛc. Rückert Morg. 1, 111; Ihnen ihren E. auszahlen. Möſer Ph. 3, 267; 1, 242; Muſäus M. 2, 119; Drauf thäten ſeine Enkel ſich | ihr E. gar abdrehen [kaſtrieren]. Sch. M. 1, 69; Eitelkeit, dies ſchöne E. aller Evenstöchter. Schütze Hamb. 237 ꝛc., vgl.: Erbtheilung, ſ. Schicht 2 und: So mag er als ein Leibeigener beerbtheilt werden. Möſer 3, 221; 4, 322; 334 ꝛc., als Leibeigner von dem Gutsherrn beerbt; Eine wider alle Angriffe ſelbſt gegen die Beerbtheilung geſicherte Hofgewehr. 3, 259; 347 ꝛc. — Érd⸗: nam. in engrem Sinn: ein Kontinent (ſ. d.) oder weitausgedehnter in ſich abgeſchloßner Theil eines ſolchen, ſ. Daniel Geogr. 16 ff., noch häufiger Welt⸗T., (ſ. d. und [5b] Vier⸗T.), ſelten n.: Manch großes E. Creuz 1, 145. — Fréuden⸗: Freuden⸗Antheil ꝛc. — Gebúrts⸗ [11]: Garve Verſ. 4, 21. — Gégen⸗: ſ. Gegenpart; Wider⸗T.: 1) von Perſ. [13] Gegner, gw. m.: Er ſchlägt ſeinen G. zu Boden. Garzoni 95a; Man ſoll den G. hören, bevor man ihn richtet. G. 5, 236; 3, 316; 28, 348; 25, 67; Schlegel Sh. 6, 299; V. Myth. 1, 37; Wackern. 3, 855^{4}; 4, 157^{10} ꝛc. (W.); W. 14, 91; 110; Zinkgräf 1, 216 ꝛc.; ſeltner n.: Sich an ihr G. zu machen. Hölderlin H. 1, 61; Das G. hat auch das Seinige gethan, es hat geſchimpft. L. 3, 308; Opitz 2, 256^{427} ꝛc. — 2) ſachl., neutr.: a) etwas grade Entgegengeſetztes: Das G. that er. G. 5, 278; Das G. erkenn ich. 13, 326; Gerade das G. 8, 205; L. 11, 121; Das pure, platte G. 578; Das klare platte G. 8, 513; Das gerade G. Lewald W. 1, 344; Das völlige G. W. 15, 261 ꝛc.; Sie meinte ihr Gebet zum Segen und zum Heil, | der Himmel aber nahm es an zum G. Rückert Roſt. 8b ꝛc. — b) adverb.: Im G.; dafür auch [15]: Zurück ſie fuhr . ., | die Andre ruhig gegentheils. G. 10, 300; 40, 118; Hagedorn 2, 33; 80; 193; H. 11, 78; 13, 305; R. 9, 15; Ph. 10, 176; L. 1, 124; 6, 438; Rückert BE. 378 ꝛc. — c) (mundartl.) Ich wünſche Ihnen auch das G. Kinkel 146 = Dasſelbe, Ihren Wunſch erwidernd. — Geméng⸗: G–e, die in Etwas eingemengt ſind. Volger EE. 286. — Geſä́ß⸗: G–e, worauf man ſitzt. Stahr Par. 1, 146, ſ. Arſch. — Gewíchts⸗: G–e, in ihrem gegenſeitigen Vh. nach dem Gewicht beſtimmt: Die Schwefelſäure enthält auf 2 G–e Schwefel 3 G–e Sauerſtoff ꝛc. — Glǘcks⸗: Glücks⸗Antheil: Dein zugewognes G., das iſt dein froher Muth. Cham. 3, 331. — Grüben⸗: [8]. — Häupt⸗: hauptſächlicher (Ggſtz.: Neben⸗T.): Das Weltgebäude . . . Seine H–e. Mendelsſohn Ph. 1, 14; Das Geſetzbuch war in 2 H–e abgetheilt. W. 8, 156. — Héer⸗: Heeresabtheilung (ſ. Diviſion). Enſe D. 2, 206 ꝛc.; Heeres⸗T. G. 4, 175. — Hínter⸗ [2]: z. B.: Ein Schiff verlor den H. Blumauer Än. 1, 18; Forſter R. 1, 245 ꝛc. (Das Achter⸗T.); ferner = Arſch, z. B. m.: Heine Lut. 2, 298 ꝛc.; n.: Hebel 3, 290; Viſcher Äſth. 2, 293 ꝛc.; bildl.: Der mit dem H. der Nacht mehr Verkehr hat als mit der Stirn des Morgens. Shakeſpeare 6, 227. — Kétten⸗ [10]. — Kínd⸗: Erb⸗T. eines Kinds, nam. das ihm pflichtmäßig zukommt (Pflicht⸗T.): Ein größers Pflicht⸗ oder Kinder⸗T. gebührt dir nicht. Hippel Leb. 1, 8; An ihrem Kindes⸗T–e oder an dem ihnen nach röm. Rechten gebührenden Pflicht⸗T–e verkürzt. Möſer Ph. 4, 243 ꝛc.; Wenn mir der Vater auf dem Sterbebett | ſein Alles zum Neben⸗K. ſchenkt. Droyſen A. 1, 413. — Máſſen⸗: ſ. Molekül. — Méhr⸗ [15b]. — Míß⸗: im Miß⸗Vh. ſtehnde Theile ꝛc.: Da ihre Theile und M–e doch zuſammen exiſtieren. H. 4, 238; 237 ꝛc. — Mús⸗: Ein M. nennt man Das, was [von Speiſevorrath] nach des Mannes Sterben | die Frau von Rittersart muß theilen mit den Erben. Logau (L. 5, 333 ff.), ſ. Mus und Eingeſchneid 3; bildl.: Der Menſch ſieht das Pflanzenreich für ſein M. und das Thierreich für ſeine Holländerei an. JP. Fat. 2, 25. — Múſter⸗: z. B. ein als Muſter dienender Theil. G. 6, 344. — Mútter⸗: mütterliches Erb⸗T.: Erlauben Sie, daß Arabella die Reichthumer . . als ihr Vater⸗T. beſitzen darf. Was ihr M. anbelangt, ſo wollte ich wohl wünſchen, daß ich ihr ein beſſeres laſſen könnte als die Schande, von mir geboren zu ſein. L. Sampſ. 4, 4. — Nä́ch⸗: im Ggſtz. zu Vor⸗T. (ſ. d., vgl. Schaden, Verluſt, Abbruch ꝛc.): Das, wodurch Jemand oder Etwas ſich ſchlechter ſteht: Mehr zum Vor⸗T. als zum N. gereichen. G. 28, 54; Wenn ich ihn zum N. Eurer, | mir zur Luſt zurückbehielte. H. Cid 20; Methoden, deren jede ihre eigenthümlichen Vor⸗ und N–e bietet. Karmarſch 1, 245; 3, 340; Wo keine Kraft der Seele zum N. der andern geſpannt wird. Sch. 705b; Mit allen Vor⸗T–en und N–en einer ländlichen Erziehung. W. 19, 230; Der N., der den Ausbleibenden zuwächſt. Möſer Ph. 3, 115 ꝛc.; ugw. neutr.: Worin das rechtliche N. bei einer Ladung beſteht. 115 ꝛc.; ſelten: Weil ich den trefflichen Mann doch in einigen N–en [von nachtheiligen Seiten] zeigen muß. Enſe T. 1, 73. — Nében⸗: ſ. Haupt⸗T.: Die andern Theile gehören nicht zu ihm als N–e. Kant SW. 1, 186. — Nórd⸗: ſ. Süd⸗T. — Nóth⸗: Pflicht⸗T. — Óber⸗ [2]: Der O. von Deſſen Barett. Zſchokke 8, 362. — Ornamént⸗: Stirnziegel und andre O–e. Nat.⸗Z. 17, 141. — Óſt⸗: ſ. Süd⸗T. — Pflícht⸗: das einem Notherben (ſ. d. und Kind⸗T.) pflichtmäßig gebührende Erb⸗T, als Minimum. Möſer Ph. 4, 122 ꝛc.; bildl.: Nur angewieſen auf einen P. der öffentlichen Achtung und Schonung. Gutzkow R. 6, 361. — Réde⸗: ein Wort, inſofern es in eine der nach der grammatiſchen Eintheilung aufgeſtellten Wortklaſſen gehört. Schelling 2, 2, 545 ꝛc. — Réichs⸗: Von dem katholiſchen R–e. Sch. 882a. — Rǘcken⸗ [2]: Das R. und das Vorder⸗T. Gerſon's Mode⸗Z. 2, 6a, ſ. Hinter⸗T. — Schä́m⸗ [11]: Heinſe A. 2, 66 ꝛc.; übertr.: Er hat ſich geſcheut, die Sch–e der Wahrheit zu entblößen. Börne 5, 112. — Schíffs⸗: Theil eines Schiffs (ſ. Hinter⸗T. ꝛc.); aber auch: Part (ſ. d. 2), Antheil an einem Schiff: Die Kaufleute, welche Sch–e haben. Möſer Ph. 1, 58. — Schúß⸗ [10]. — Séiten⸗ [2]. — Sǘd⸗ [2]: Dieſer S. Italiens. Stahr Rep. 2, 27. — Tákt⸗: Note, Ton als Theil eines Takts: Einfache grade Taktarten . ., wo nur 2 Takt⸗ oder Zeit⸗T–e erſcheinen. Lobe Kat. 53 ꝛc. — Únter⸗ [2]: Das U. des Geſichtes. Winckelmann M. 1, 193a ꝛc.; Der U. der Stadt. Stumpf 394b. — I. Úr⸗: die urſprünglichen, erſten Theile (ſ. Atom, Element): Oscillationen der Licht⸗U–chen. G. 40, 76; Urtheilen heißt: eine wirkliche Sache oder deren Spiegelbild (den Begriff) urtheilen, ſie in ihre U–e zerlegen, ihre Grundſtoffe aus einander ſondern, um ihr inneres Weſen, ihre Beſchaffenheit kennen zu lernen. Börne 1, 357, was aber nicht als Etymologie gelten darf. — II. Úr⸗: 1) richterlich entſcheidender Spruch: Ein U. weiſen, fällen, ſprechen, beſtätigen, vollziehn ꝛc.; Nach U. und Recht beſtraft, hingerichtet ꝛc.; übertr.: Gottes U. iſt recht. Röm. 2, 2 ꝛc.; Über ihm iſt | Gottes U. Cham. 6, 248; Das Glück der Schlachten iſt das U. Gottes. Sch. 451b ꝛc. (ſ. Ordalien); In dem U–e des Geſchmacks zu verlieren, was er vor dem Richterſtuhle der Vernunft gewinnt. Sch. 1112a ꝛc.; ſeltner mit objekt. Genit.: Ich will dir zeigen das U. [„Straf⸗

gericht". Eſ] der großen Hure. Off. 17, 1; Der wird ſein U. tragen [„dafür büßen müſſen". Eſ]. Gal. 5, 10 ꝛc. — a) Veralt., mundartl. fem.: Wackern. 3, 562^{11} ꝛc.; Spate 2. 63; Adelung ꝛc., vgl. urteil(î), f.; mhd. urteile, f. und ahd., mhd. urteil, n., von ahd. arteilan. — b) Nbnf., vgl. [5b]: Der mit verfluchter Hand | die blut'gen Urtel ſchrieb. L. 3, 352; Rückert Morg. 2, 11 ꝛc. und fem. (ſ. a): Eine rechtskräftige Urtel .. — Drei konforme Urteln. Erbvgl. 384; 385 ꝛc.; Zeitſchr. f. d. Recht 13, 442 ꝛc. — 2) (ſ. 1) verallgemeint: eine auf wirkliche oder vermeinte Gründe ſich ſtützende Anſicht, Meinung über Etwas und: der Ausſpruch derſelben: Jemand nach ſeinem U. über Etwas fragen; Mit ſeinem U. zurückhalten; Nach meinem U. iſt Das unrecht; Nur über die Sinnesarten ſind die Meinungen verſchieden und die U–e getheilt. G. 14, 114; Daß man über ſein Werk urtheilet, ſchal oder gründlich ꝛc. .. Auch das ſchalſte, linkſte, hämiſchſte U. L. 7, 331; Ihm ſchien mein U. Raſerei. W. 12, 232 ꝛc.; verächtl.: Mehrere Münchener U–chen .., daß ich nicht mit dgl. hätte auftreten ſollen. Platen 6, 123 ꝛc. und (ſ. 1b): Seitdem .. | mißkennt ſich die Natur in unſern Urteln oft. Haller 121 ꝛc. — 3) (ſ. 2) zuw. = U–s-Kraft, beſ. oft bei Opitz (ſ. Adelung); Kein U. haben; Bei gewöhnlichen Menſchen wird durch ein dunkles Gefühl erſetzt, was ihnen an klarem U. abgeht. Fichte 8, 27; Geſegnet, | weß Blut und U. ſich ſo gut vermiſcht, | daß ꝛc. Schlegel Haml. 3, 2 ꝛc. — 4) (ſ. 2) im allgemeinſten Sinn im philoſoph. Sprachgebrauch: ein in einen Satz gefaßter oder zu faſſender Gedanke. — Doppelzſſtzg. z. B.: Āb- [2]: abſprechendes Urtheil: Vorſichtig ſein im A. Laube Kön. 1, 222 (ſelten). — Bēi- [1]: wodurch nur ein Nebenpunkt des Rechtsſtreits entſchieden wird, Ggſtz.: End-, Haupt-U., z. B.: Die Bei- und End-U–e. Erbvgl. 400. — Belēhr- [1]: das man über eine Rechtsfrage zu ſeiner Belehrung von einem Urtheils-Kollegium ſich erbittet. Schweinichen 3, 30; Belehrungs-, Informations-U. — Blūt- [1]: blutiges (ſ. Mord-, Todes-U.) Sch. 307b; 404a ꝛc. — Ėnd- [1]: wodurch eine Sache endgültig entſchieden, vollſtändig beendet wird, eig. (ſ. Bei-U. und Wackern. 3, 1019^{26} ꝛc.; fem.: Carol. 99 ꝛc.) und übertr.: Fichte N. 27; Sich dem E–e des Himmels ergeben. Gellert 4, 306; Als Richter werdet ihr die E–e fällen, | Berufung gelte nicht von euren höchſten Stellen. G. 12, 263; Thümmel 3, 56; 7, 98; V. Myth. 1, VII; W. 14, 12 ꝛc. Dazu: Endurtheiler. Kl. 2, 56 ꝛc.; Dein unbezirktes Weſen .. verendurtheilet mich. Scultetus (L. 8, 292), verurtheilt mich, wogegen keine Berufung möglich. — Fēhl- [2]: fehlſames Urtheil: Wenn ihm einmal ein F. entrinnt. Lavater 1, 7; Matthiſſon E. 1, 245. — Flūg- [1]: ein ſofort auf vorgebrachte Sache geſprochnes Urtheil. — Göttes-, (ſ. Ordalien). G. 21, 96; 19, 129; Das G. ruht in unſrer Fauſt, | das Schwert erſchafft die Unſchuld vor Gericht. 35, 278; Nach ihrer Meinung war der Krieg ein G. .. Urlog war die Entſcheidung der Waffen wie Urtheil die Entſcheidung des Richters. Möſer Ph. 1, 323. — Grúnd- [4]: Erfahrungsſatz, Ggſtz: Nach-U., wozu man durch Schlüſſe gelangt. — Hāūpt-: End-U. — Informatiōns-: Belehr-U. — Kénner- [2]: das ein Kenner fällt. Schütze Hamb. 233. — Kúnſt- [2]: in Kunſtſachen. G. 30, 321. — Miß- [2]: Urtheil, worin ſich Mißfallen oder Mißkennung ausſpricht, nahe grenzend an Fehl-U., z. B.: Zur Abwendung von M–en. Arndt Ber. 25; Gneiſenau's M. über Wilh. von Humboldt. Enſe Humb. 284; B. 3, 470; Denkw. 5, 321; 6, 375; T. 2, 98; 288; Guhrauer Leſſ. 1, 202; Mein M., meine Abneigung wurzelt vielleicht in den Beſorgniſſen. Heine Lut. 2, 47; 1, 40; Riemer G. 1, 40; V. Br. 2, 274 ꝛc. — Mit- [1]: das man mit Andern gemeinſam abgegeben: Dein Sohn iſt weiſem Rath gemäß verbannt, | wozu dein Mund ein M. gegeben. Schlegel Rich. II 1, 3. — Mórd- [1]: ein U., wodurch ein Mord (ſ. d. 1) beſchloſſen wird (vgl. Blut-, Todes-U.): Von dem allgem. M. über die kalviniſtiſche Partei. Sch. 1074a. — Nāch-: ein auf etwas Vorangegangnes ſich ſtützendes Urtheil (vgl. Vor-U.), z. B. [1]: Was N. aus meiner Verdammung folgen mögen. Hutten (Wackern. 3, 220^{15}) und beſ. [4]: ſ. Grund-U., z. B. Mendelsſohn 4, 2, 190; Morg. 60 ꝛc. — Strāf- [1]: Rabner 1, 115. — Tōdes- [1]: G. 34, 147; Ein Todesurtel beſtätigen. Gutzkow R. 1, 21 ꝛc., ſ. Blut-U. — Verbánnungs- [1]: — Verdámmungs- [1]: König Seltſ. Gſch. 280. — Vōr-: z. B.: Das nicht ungunſtige V. des Gerichtshofes über die .. Schrift. Gutzkow R. 5, 95 ꝛc., nam.: [2]: Das V. iſt .. ein U. vor der Unterſuchung (G. 38, 16, vgl. Voraus-U.); vorgefaßte Meinung und ſo oft mit hervortretendem Begriff des Unbegründeten und Fehlſamen: Auch vor dem gerechten Urtheile geht oft ein V. [dunkles Gefühl] her. Börne 3, 365; Haß iſt V. und Demokratie iſt V–sloſigkeit. Demokr. St. III; Eines Mannes, für den Sie ein ſo gerechtes V. hegen. Engel 7, 17; Nach herrſchendem V. G. 20, 32; 27, 148; V. auf Reichthum. 33, 183; Das Vergangene ohne hergebrachtes Urtheil, das Gegenwärtige ohne leidenſchaftliches V. .. zu kennen, zu beſchauen ꝛc. 39, 317; Wenn ich über W. Scott's Kaiſergeſchichte [vor ihrem Erſcheinen] mein V. ausſprach. Heine Reiſ. 2, 63; Schon Dieſes muß ein gutes V. dafür wirken. L. 11, 461; Auch das gegründetſte V. Gal. 5, 5; Da ſie nur ſubjektiv betrachtet V–e ſind, im Grunde aber, ſobald man ſie zu deutl. Urtheilen entwickelt, wahr befunden werden. W. 32, 22; 4, 57; 24, 244; 33, 9 ꝛc. Popular-V–e. JoMüller 13, 228. — Voraūs-: Vor-U. Schütze Hamb. 490. — Wélt- [2]: Niedriges W. Kinkel 144. — Zwiſchen- [1]: im Ggſtz. zum End-U. (ſ. Interlokutorium). W. 35, 142 ꝛc. — Vāter-: ſ. Mutter-T. — Vór- (doch in der abgekürzten Gegenüberſtellung: Vōr- und Nach-T–e mit gedehntem „o"): Ggſtz. zu Nach-T. (ſ. d.); Das, wodurch man ſich beſſer ſteht, man in günſtigerer Lage iſt; was zum Nutzen (ſ. d.), Gewinn, zur Fördernis gereicht ꝛc.: Große, bedeutende V–e ꝛc.; Der klingende V. L. 12, 176 = Geld-V.; Die V–e [Kunſtgriffe] des Handwerks (G. 15, 210; 18, 17 ꝛc.); einer Kunſt ꝛc.; Alle V–e gelten. 9, 90 ꝛc.; Etwas bietet, bringt Einem V.; Seinen V. (19, 159; 28, 70), ſich den V. (Sch. 379a), ſich ſeines V–s (G. 9, 61; W. 18, 295) erſehen; V–e erfiſchen (Heine Lut. 1, 202): Die antiken V–e erreichen. G. 29, 332; Über Jemand einen V. erhalten (W. 34, 127), erringen, gewinnen (G. 14, 239) ꝛc.; Seinen V. in Etwas, z. B. in der Nothwendigkeit (31, 55) finden; V. bei oder von Etwas haben; V–e vor Einem voraus haben; V. bei Etwas ſuchen; Seinen V. aus Händen laſſen, verabſäumen, verfehlen; ſeines V–s verfehlen (Fichte 7, 30); V. ziehn aus Etwas (Burmeiſter gB. 2, 176; G. 10, 52 ꝛc.), z. B.: aus einem ſchlimmen Wurf (Möſer Ph. 1, 167) oder: von Etwas (W. 1, 62) ꝛc.; Auf ſeinen oder Jemandes V. ſehn, ſich verſtehn, bedacht ꝛc.; Ich bin | aus allem V. dieſer Welt geſtoßen. G. 13, 336 ꝛc.; Für ſeinen V. ſorgen. 39, 72; Im V. ſein, ſitzen (9, 200), liegen; Einen (W. 35, 82) oder ſich (G. 29, 357) in V. ſetzen ꝛc., vralt. eig. von vortheilhaft gelegnem Ort im Kriege: Hielten die Feind alſo in einem V. an einem Gräblein. Berlichingen 78; Ein kahler Troß, der in dem V. liegt. Opitz; Sie ſtellten ſich in ein V. (ſ. u.) zu Wehr. Stumpf 740a ꝛc.; Mit V., ohne V. Etwas verkaufen ꝛc.; Etwas gereicht Einem zum V.; Daß deine Gunſt | zu meinem V. ſchwärmet. G. 6, 71; Es liegt das Spiel nicht ganz | zu meinem V. Sch. 363a; Die Richter zu ſeinem V. einnehmen. W. 14, 91 ꝛc.; ſeltner: Man gab zu des Sängers Bader V. [Benefiz] die Oper. Enſe T. 6, 24 ꝛc.; vrkl.: Solche V–chen merke dir. L. 1, 294, Kunſtgriffe; Sie wollen die Herrn mit geringen V–ichen reich machen. Luther SW. 56, 32 ꝛc.; vralt. neutr.: Sir. 20, 25; Dein eignes V. Günther 379; Man ſoll kein V. begeben, es ſei wie klein es ſei. Luther 3, 325b; 5, 335b; 6, 26a; 233b; 8, 1a; 254a; SW. 26, 78 ꝛc.; ferner mundartl.: Vort(h)el. Brockes 9, 291; Er müſſe den Vortel [Geld zu ꝛc.] geben. Gotthelf G. 176; Brauch alle Vörtel. Ob. 17 ꝛc. und neutr.: Das Vortel. Schweinichen 1, 177; 233 ꝛc. — Doppelzſſtzg. z. B.: Geld-V.; Glücks-V–e [die Einem das Glück bietet]. G. 2, 353; Handwerks-V–e; Kunſt-V–e. G. 18, 290; W. Luc. 3, 329 ꝛc.; Dieſes Nützliche bloß in ſeinen Privat-V–en ſuchen. Garve Pfl. 1, 183; Sch. 804a; W. 5, 190 ꝛc.; Schein-V. Garve Pfl. 1, 192 ꝛc.; Staats-V. Sch. 425a; 788b ꝛc. — Vórder- [2]: (Ggſtz: Hinter-T.), z. B. eines Schiffs (Forſter R. 1, 172), der Bühne (Lichtwer 155) ꝛc. — Wélt-: ein Theil der Welt, z. B.: Das Weltgebäude. .. Die allgemeinen Vhe der W–e. Mendelsſohn Ph. 1, 14 ꝛc.; Freudigkeit .., dieſer Selbſtgenuß der innern Welt, nicht eines außern W–chens. JP. 36, 88 ꝛc.; beſ. = Erd-T. (ſ. d.); In allen vier W–en. G. 19, 213; H. Ph. 4, 17; Sch. 259a ꝛc., ſelten n.: In ein ander W. wollt' er fliehn. Werner Febr. 117 ꝛc. — Wéſt-: ſ. Süd-T. — Wider-: (veralt.) Gegen-T. 1; Widerpart. Carolina 115; Wenn der W. uns gleich Alle erwürgete. Luther 5, 9a; Schaidenreißer 68b ꝛc. — Zēit-: ein Theil der Zeit, ſ. auch Takt-T. ꝛc.

Thēil-bar, a.: was ſich theilen (ſ. d. und Zſſtzg.) läßt, T–e Theile. Creuz 1, 78 ꝛc. Rechenk. = ohne Reſt t.: Grade Zahlen ſind durch 2 t. ꝛc. (ſ. Theiler); T–keit; Ggſtz.: Un-t., ſ. z. B. Atom; Der Schmerz um Liebe wie die Liebe bleibt | un-t. und unendlich. G. 13, 284; Un-t. iſt die Schönheit; der ſie ganz beſaß, | zerſtört ſie lieber, fluchend jedem Theilbeſitz. 12, 187, ſo beſchaffen, daß man es mit Keinem theilen mag ꝛc.; Ab-t. ꝛc.; Jedermann glaubt Dasjenige mit-t., was er ſelbſt beſitzt. G. 22, 377; Unſere Ideen haben dadurch an Mit-T–keit verloren. Sch. Humb. 445; Unklares Un-mit-t–es. G. 27, 149 ꝛc.; Ver-t. ꝛc.; (Un-)zer-t., vgl.: Einig und „unzerteilich". Luther 8, 15a ꝛc. — -en: 1) tr., auch ohne Obj.: a) in Theile ſondern, zerlegen, — nam. auch, inſofern dieſe für Perſ. beſt. ſind, denen ſie zu Theil werden (ſ. b): Etwas in 2 (drei ꝛc.) Theile t.; Etwas aus einander (oder mundartl.: von ſammen) t.; Etwas unter ſo und ſoviel Perſ., unter ſich t.; Sonne und Wind t. (Alringer D. 158), gleich t. (Scherr G. 1, 243; Weichmann 2, 114); Die Beute, Erbſchaft ꝛc. t.; ꝛc.; Jakob theilete das Volk .. in 2 Heere. 1. Moſ. 32, 7; 33, 1 ꝛc.; Sie t. ihre Liebe und ihre Bewunderung zwiſchen alle Verdienſte mit .. Unparteilichkeit. Börne Frzfr. 47; Wir t. [unter uns] gleich die Kamele, wir t. gleich den Gewinn. Cham. 3, 312 (ſ. b); Daß er's [der Henker das Haupt] vom Rumpfe theile. Herwegh 137; Deine Zauber binden wieder, | was die Mode ſtreng getheilt. Sch. 19a; 55b; 492a; Säge .., die .. widerſpenſtiges Holz zu t. ſchien. Tieck N. 7, 170; Wenn uns zwei Leidenſchaften t. W. 11, 181; 198 ꝛc., ſ. 3. — b) (ſ. a) Etwas (mit Jemand) t., ein Theilnehmer dabei ſein, es mit ihm gemein haben ꝛc.: Er ſollte mit reichen Leuten die lange Weile t. G. 15, 21; Sie wollen mit mir t. (a) und ich meine, | daß ich mit ihnen Nichts zu t. [ſchaffen ꝛc.] habe. 7, 234; Ein Vorzug, den keine andre Nation, wenigſtens nicht in dem Grade, mit ihr theilt. 39, 290; Ich möcht' es (ſ. d. 8) nicht mit dem Hofmeiſter t., der das gute Kind ſo vernachläſſigt. 10, 179; Deßwegen wollten ſie ihn auch nicht t. [Theil haben] laſſen an dem väterlichen Erbe. Hebel 4, 74; Mein Leiden haſt du, meinen Schmerz getheilt, | ſo theil auch jetzt das Glück der Glücklichen. Sch. 490a; Mit mir | gleiche Gefühle | brüderlich t–d. b; 551a; 568a; Soll ſie .. t. mein Bette. Stolberg Il. 1, 31; Getheilte Freud' iſt doppelte Freude, | getheilter Schmerz iſt halber Schmerz. Tiedge Ur. 95 ꝛc. — c) vereinzelt: Etwas mit Jemand t. = es ihm mit-t. (ſ. d.): Theil, was du denkſt, mit uns, wie wir mit dir. Schlegel Rich. II. 2, 2; L. 3, 349 ꝛc. — 2) refl. (ſ. 1): a) ſich in Theile trennen, ſpalten, ſondern ꝛc.; Wappnete er ſeine Knechte .. und theilete ſich [= ſeine Schar]. 1. Moſ. 14, 15; Der Strom theilete ſich in 4 Hauptwaſſer. 2, 10; Das Waſſer theilete ſich auf beiden Seiten, daß ſie trocken hindurchgingen. 2. Kön. 2, 8 ꝛc. Wo ſich der Pfad in 2 Arme theilte. G. 15, 4; Zwei Metzger .. kommen in ein Dorf, t. ſich, einer links .., einer rechts. Hebel 3, 158; Man theilt ſich zwiſchen Ja und Nein. Ramler F. 3, 191; Unter dieſen Hypotheſen haben ſich die Gelehrten getheilt. L. 11, 60; Meſſina theilte ſich [in Parteien]. Sch. 489b; Scipio .. theilte ſich zwiſchen den Waffen und den Büchern. Zimmermann Einſ. 38, widmete ſich zur Hälfte dieſen, zur Hälfte jenen ꝛc. — b) meton.: Sich in Etwas t. = es unter ſich t.: Die beiden .. Mächte, die | ſich in die Welt zu t. lange kämpften. G. 35, 225; Wenn Zwei in ein Gefühl ſich ſelig t. WHumboldt 1, 401; Kriegk 2, 439; Daß ſich in deine Rechte | ein Zweiter theilt. Sch. 26a, daran Theil nimmt; W. 12, 54 ꝛc. — 3) (ſ. 1) paſſ. Partic., z. B.: [Darüber] ſind die Meinungen verſchieden und die Urtheile getheilt. G. 14, 114; Meinungen, zwiſchen welchen bis jetzt die Anſichten getheilt ſind. Schelling 2, 2, 508 ꝛc.; Ggſtz: Ungetheilter Beifall [allſeitiger] W. 2, 44 ꝛc. und nach der Anzahl der

Theile z. B.: Wie die Bevölkrung des Landes zweigetheilt iſt. Gervinus Lit. 3, 199; Mit dreigetheilten Spitzen. Brockes 5, 371; Die ſchließliche Vereinigung der dreigetheilten Welt des römiſchen Reiches unter einem einzigen Herrn. Schlegel Dram. 3, 173 ꝛc.; In ſchmalen, vielgetheilten, ſich auskeilenden Gängen. Humboldt K. 1, 262 ꝛc. (vgl. die den Bruchzahlen entſprechenden Zeitw., z. B. dritteln (ſ. d., auch drittheilen, z. B. Gleim 3, 374); vierteln, ſ. vier-t. ꝛc.); beſ. auch (Wappenk.): Längs-, quer-, ſchrägrechts-, ſchräglinks-, zweifach-, dreifach getheilter Schild ꝛc. Dazu das Abſtraktum: Darin, daß Deutſchland kirchlich getheilt iſt und dieſe Getheiltheit doch wieder geographiſch und ſtaatlich gemiſcht iſt. Auerbach Ab. 32; Tag. 177; In ihrer Geſammtheit wie Getheiltheit. Herrig 30, 4; DMuſ. 1, 2, 924; Stahr Par. 2, 173 ꝛc.; Die Einfachheit und Ungetheiltheit des Geiſtigen. WHumboldt 1, 30 ꝛc. — Dazu: 4) Kein Augenblick von Eiferſucht rief jemals eine Theilung und Sonderung Deſſen herbei, was durch das Leben ſelbſt vereint worden. Enſe B. 3, 601; Die wiederholten Theilungen von Alexander's Weltreich ꝛc.; Dieſe Dreitheilung. Mommſen 1, 34 ꝛc.; Beute-, Erbſchaftstheilung; Die Deichtheilung, unter die Deichpflichtigen; Erztheilung, nach Vh. der Kuxe, dann aber auch bloß: das Abmeſſen, Abwiegen der aus dem Bergbau gewonnenen Mineralien. Scheuchenſtuel 70; Einfache Antwort auf die Frage .. ohne Fragtheilung. Mommſen 1, 60; Wiederum begannen die Landtheilungen [Ackervertheilungen] und Anſiedlungen. Oppenheim 10, 25; Von der Wortforſchung, deren Haupt- und Nachtheilung. Spate 2, 50; Von dieſer Quertheilung eines Tempels [durch eine Querwand]. Guhl 1, 45. Über die Silbentheilung beim Schreiben (ſ. Sanders Orth. 103); Todtheilung (vralt.): die Theilung eines Landes unter die Glieder der Regentenfamilie, ſo daß Jeder nun ſeinen Theil ſelbſtändig für ſich und ſeine Nachkommen (mit Aufhebung der frühern Gemeinſchaft) beſitzt, vgl. Friſch 2, 375c. — 5) Theiler, ſ. u. — Zſſtzg. nach den Bruchzahlen, ſ. [3] und vier-t., ferner z. B.: Áb=: 1) theilend ſcheiden, trennen, ſondern ꝛc., vgl. Mendelsſohn 4, 1, 36 und kürzer und beſtimmter: Man theilt vom Ganzen Etwas ab, ſo daß dies getrennt, für ſich beſteht; theilt das Ganze planmäßig ein, auch ohne hervortretende Abtrennung; vertheilt es, ſo daß die Theile einzeln und geſondert hierhin und dorthin, an beſt. Empfänger oder Stellen gelangen (ſ. auch aus- oder zer-t.): Von dem Saal einen Raum durch eine Querwand a.; Silben a.; Seine Papiere nach Fächern ab-zu-t. G. 15, 33; Wer theilt die fließend immer gleiche Reihe | belebend ab, daß ſie ſich rhythmiſch regt? 11, 9; In abgetheilten Wieſen. 14, 180; Wenn ich Zeit und Stunde zuſammennehme und abtheile. Sch. 1, 128; Hat er jene | Summe abgetheilt in drei | gleiche Theile. Heine Rom. 75; Die Theile müſſen auch ihr abgetheiltes Daſein haben und das Ganze ein bloßes Aggregat aus denſelben ſein. Mendelsſohn Morg. 220; Sie hatten ſich in drei Haufen abgetheilt. Sealsfield Leg. 1, 199 ꝛc. — a) Únter-a.; etwas Abgetheiltes noch weiter a., z. B.: Eine unter-a—de Terminologie. G. 40, 315; Zünfte, welche ſich wieder nach ihren verſchiedenen Gewerken unterabtheilten. Heine 4, 6 ꝛc. (ſ. b), ſelten im paſſ. Partic.: Fein abgetheilt und untergeabtheilt. Droyſen A. 3, 75, richtiger: Titel, welche in Kapitel unterabgetheilt ſind. Baier. Strafgeſ. (1813) Anm. 1, 51. — b) Abtheilung: das A. und —: die dadurch entſtandnen Theile: Die Abtheilung der Silben ꝛc.; Rohrſäulen der perpendikularen Abtheilungen. G. 21, 209; Unterabtheilungen. ebd.; Haupt- und Nebenabtheilungen; Bei großen Schächten hat die Zimmerung drei Abtheilungen: die Förder-.., die Kunſt-.., die Fahrtabtheilung. Scheuchenſtuel 114; Daß alle Volks-, Stamm- und Waffenabtheilungen ſich im Gefecht vermiſchen. G. 4, 296; Er überlegte .. die Wandabtheilungen und beſtimmte die Größe der hiernach zu verfertigenden Ölbilder. 20, 103 ꝛc. — 2) veralt. (ſ. 1): ganz mit vollſtändiger Loslöſung jeder Beziehung trennen, ſcheiden: So iſt ein Ehebrecher auch ſchon geſchieden .., nicht allein von ſeinem Gemahl, ſondern von dieſem Leben abgetheilet. Luther 5, 382b; Ihr habt euch ſelbſt abgetheilt von der Kirche und nach dieſer Selbſtabtheilung. Wicel gegen Jonas 50b ꝛc. — 3) bei der Theilung Jemand abfinden, ſich mit ihm auseinanderſetzen: Seinen Bruder Herzog Heinrichen .. mit dem Amt Freiberg und Wolkenſtein abgetheilet [apanagieret]. Luther SW. 61, 344; Die Nothwendigkeit trat ein, mit dem daheim bleibenden Bruder ab-zu-t. Sch. 882a ꝛc.; übertr.: Wir haben abgetheilt [Nichts mehr mit einander zu theilen, zu ſchaffen]. Auerbach Dicht. 2, 87 ꝛc. Dazu: Abtheilung. Dorfgeſch. 4, 144; Wegen Abtheilung ihrer Erblanden. Zinkgräf 1, 110 ꝛc. — Áuf=: 1) Etwas ſo theilen, daß es vollſtändig aufgeht: Daß er den geſammten ager publicus zwiſchen Römern und den beiden verbündeten Völkern habe a. wollen. Niebuhr 2, 190; Auftheilung des Gemeinlandes. Mommſen Röm. 1, 180 ꝛc. — 2) refl.: Das Stück iſt wirklich ein Ganzes und theilt ſich verſtändlich auf und zu. Zelter 2, 260, eröffnet und ſchließt ſich (iſt dem ganzen Umfang nach) verſtändlich und überſichtlich in ſeiner Theilung und Gliederung. — Áus=: Etwas weggeben, von ſich ausgehn laſſen, ſo daß es Empfangenden zu Theil wird (vgl. ver-t. 1): Das Land durchs Loos unter die Geſchlechter a. 4. Moſ. 33, 54; Das Erbe nach dem Los zwiſchen den Vielen und Wenigen a. 26, 56; Dieſen ſollſt du das Land a. zum Erbe. 53; Den Raub a. 2, 15, 9; Jedem eine Gabe a. Sch. 71b, Fürſtenhüte a. 351a; Spenden a. W. 9, 267. Er theilt das ganze Deutſchland unter ſeinen Kindern aus. Wackern. 3, 760^{23} (vgl. oben: 4. Moſ. 33, 54); Die höchſten Gaben der liebevoll a—den Natur. G. 11, 134; Rollen zum Einſtudieren a. Görres V. 2; Dem Volk gerechte Satzungen a. Platen 2, 241; Streiche a. 240; Rippenſtöße a. Möſer Ph. 3, 78 ꝛc.; ſeltner ohne Bezug auf eigne Empfänger (ſ. ver-t.): Er theilet das Volk aus in die Städte. 1. Moſ. 47, 21; Gurt .., in den ich vier Figuren .. ausgetheilt. G. 28, 365 ꝛc. Dazu: Austheiler — des ewigen Lebens. Matheſius Sar. 4a; des Segens. H. R. 7, 207 ꝛc.; Daß ich Sie zur Austheilerin meiner .. Geiſtesprodukte machte. G. Stein 1, 225 ꝛc.; Austheilung des heiligen Geiſtes (Hebr. 2, 4), des Abendmahls, der Almoſen, der Beute ꝛc., Austheilung [Vertheilung] des Lichts (und Schattens). G. 31, 195; W. 6, 25; Daß das Volk die Laſten .. nach einer ganz unbilligen Austheilung trage. 32, 212 ꝛc. — Be=: Einen (oder ſich) b., ihm (ſich) Etwas zu Theil werden laſſen, ihn damit verſehn, begaben ꝛc.: Durch den Frieden wurden Preußen, Baiern mit Ländern betheilt, deren Größe ꝛc. Becker Weltgeſch. 13, 393; Er betheilte ſie mit den herrlichſten Arzeneien. Lohenſtein Arm. 1, 1126; Ein Mann kann ſich mit mehrern Weibern b. 1403; Die ganze Welt betheilet er davon. Opitz Pſ. 74 ꝛc. — Dúrch=: theilend dúrchſchneiden ꝛc. — Éin=: 1) ſ. ab-t., z. B.: Warum die Rangordnung unſres Senats nach Bänken eingetheilt ſei. G. 20, 17; Die Kunſt ein-zu-t., ohne ſie zu zerſtückeln. 39, 441; Der Sperling theilt ſein kurzes Leben | in Zwitſchern und in Liebe ein. Hagedorn 3, 26; Ein Kapital .., welches er in fünf Maſſen eintheilt. Mendelsſohn 4, 1, 36; Bei müßigen und unfruchtbaren Eintheilungen und Untereintheilungen. 385; Takteintheilung. G. 18, 302 ꝛc. — 2) bei der Vertheilung in eine Stelle einweiſen: Bei deſſen Bataillon mein Landsmann eingetheilt war. Hackländer Stillfr. 1, 305; 306; So theilte man auf die Tagwachen wo möglich Reiterei ein. Rüſtow gK. 202. — Empór=: refl.: ſich emporbewegend theilen, ſpalten: Theilt ſich die Fluth empor. G. 1, 149. — Ér=: Einem Etwas e., zu Theil werden laſſen, geben, z. B. ein Amt; eine Stelle, Würde, Pfründe; einen Orden. Rath (ugw.: An Einem .. Rath e. Olearius B. 23a), Beſcheid (ugw.: Ihn des Beſcheids e. Fleming 29) ꝛc.; Befehl zu Etwas e.; Eine Schildgerechtigkeit e. oder abſchlagen. Börne 3, 317, Du wirſt des Leides Palme mir e. [oder zu-e., ſ. zutheilen]. Cham. 6, 263; Wie goldlockigen Hirten, | .. ſchwarzborſtigen Faunen | .. über die ſchwellenden Glieder | voll-e. ſie gleiches Recht. G. 12, 199; L. 2, 238; Der ertheilet ihnen | noch friſchre Nachricht. Nicolai 2, 50; Ablaß iſt uns ertheilt. Sch. 429b; Bei der Vollmachtsertheilung. Oppenheim 10, 375 ꝛc. — Érb=: Erbtheilung; Be-e., ſ. Erbtheil. — Fórt=: das Getheilte weiter theilen. W. 25, 61. — Mít=: 1) ſelten (ſ. 2) Einer mit von den Theilenden (z. B. Kommuniſten) ſein. König Seltſ. Gſch. 140. — 2) gw. [ſ. 1c]: ein Weſen in den Mitbeſitz von Etwas ſetzen, das von dem Subj. ausgeht (ausfließt); es daran mit Theil haben laſſen: a) tr.: Der Magnet theilt dem Eiſen den Magnetiſmus mit; Einem Etwas von ſeinem Überfluß; dem Hungrigen ſein Brot (Heſ. 18, 7), Einem Etwas geiſtlicher Gabe (Röm. 1, 11), Nachrichten, Kenntniſſe m.; Ein Vorſatz, mitgetheilt, iſt nicht mehr dein. G. 13, 247; Den Kern Natur- und Kunſtfreunden mit-zu-t. 27, 330; Wie leicht man mit Worten das Unmögliche, Ungehörige als ein Mögliches, Verſtändiges und Verſtändliches m. könne. 39, 185; Dem mittheilt er ſeine Stärke. Lavater (Wackern. 2, 839^{33}); Dieſer mitgetheilte und nicht erworbene Begriff. L. 10, 310; Dieſer [Anzahl] ein Bannrecht m. [ſt. er-t.]. Möſer Ph. 3, 190 ꝛc. — b) refl. (ſ. a): Jemand theilt ſich [= ſeine Gefühle, Gedanken ꝛc.] mit ꝛc., ſ. c; Der Magnetiſmus theilt ſich dem Eiſen mit; Die Zuckung, die vom Herzen ſich den ſchlotternden Gliedern mittheilte. G. 18, 168; So theilte ſich ſein Gefühl um ſo lebhafter mit. 25, 169 ꝛc. — c) adjekt. Partic. Präſ.: M—d [ſich m—d, ſ. b, oder mittheilſam] war ſie im höchſten Grad. G. 15, 182 ꝛc. — d) Unmitgetheilte Luſt muß Überdruß erwecken. Hagedorn 2, 64. — e) Alle Mittheiler von Nachrichten. Enſe T. 2, 319; Ein fröhlicher Mittheiler [der von dem Seinigen mittheilt]. Luther 5, 44a; Mittheilerin großer Gedanken. Schlegel (Wackern. 2, 1307^{9}) ꝛc. — f) Deine Mittheilungen [die von dir mitgetheilten Nachrichten] ꝛc.; Da ſein Herz nicht ohne Theilnehmung bleiben konnte, ſo ward eine liebevolle Mittheilung nun zum Bedürfniſſe. G. 16, 144 ꝛc.; Dieſes Land .. führt durchaus den Charakter der Unmittheilung [Unmittheilſamkeit] in ſich ſelbſt und nach außen. G.'s Br. von Riemer 99 ꝛc. — Nách=: in Doppelzſſtzg. (vgl. vor-t.): Be=n: das Obj. in Nachtheil bringen: Wie entſetzlich Mainz durch die Taunusbahn benachtheilt worden. Liſt (Augsb. Z. — 44 — 2083a); Schottel 622b, — gw.: benachtheiligen, vgl. auch: Jeder ſiehet auf ſeinen Nutzen und daß er und das Seine nicht vernachtheilt werde. Wackern. 3, 563^{13} (Böhme, Schm.). — Úm=: umher ver-t. Zinkgräf 1, 93. — Únter=: unterabtheilen; auch (veralt.): Nachdem die Gegend dem ſchwäbiſchen und allemanniſchen Fürſtenthum untergetheilt [zugetheilt und untergeben] ward. Stumpf 381a. — Úr=: ein Urtheil fällen, abgeben, ſprechen, — gw. nach der Bed. 2 von Urtheil (ſ. d.), nach 4 im philoſ. Gebrauch und nach 1 nam. bei Älteren (Nbnf.: urt(h)eln. Bahrdt 3, 387; Geibel Rod. 1, 88; JP. Fat. 2, 14, Sch., ſ. 1b. Wir ordnen nach grammat. Beziehungen: 1) tr. (veraltend): ein Urtheil über das Obj. fällen — a) ohne — und b) mit Angabe, wie das Urtheil lautet: a) Heſ. 33, 20; Sir. 18, 21; Matth. 16, 3; Jak. 4, 11 ff.; Off. 16, 3 ꝛc.; Da urtheileten dem guten Mann ſein Werk Diejenigen, ſo ꝛc. Luther 5, 140b; Wer hat dir .. Macht gegeben, zu ur-t. andrer Leute Herzen und Sinn? 304a; 492b; 6, 24a; 136a; Darum er gar hart urtheilet die Verächter. 8, 107a; Wer urtheilt uns? wer wird Zuhörer des Kampfes? V. Th. 8, 25; Welcher viel der Zwiſte der rechtenden Jünglinge urtheilt. Oc. 12, 440, Zinkgräf 1, 223 ꝛc. — b) Einen rein (3. Moſ. 13, 6), für unrein (3), zum Leben (Heſ. 13, 19), zum Tod (Luther 5, 357a, 6, 233a ꝛc.), eine Lehre ꝛc. zum Feuer (1, 421a; 426a) ur-t.; Hie wird der Papſt auch von ſeinen Theologen geurtheilet und geſtraft als ein Lügner. 8, 243a; Ob er [Gott] Die will für Vertilger und Unterdrücker ſeines Worts ur-t. 5, 299b ꝛc.; Er war gefänglich [ge=]urtheilt zum Rad. HSachs G. 1, 131 ꝛc.; Nichts ſoll mich in Erſtaunen ſetzen ... | was ein Gerichtshof .. zu „urtheln“ ſich erdreiſte. Sch. 407b. — 2) intr.: a) abſol.: Sei unerſchrocken, wenn Du ur-t. ſollſt [als Richter]. Sir. 4, 9; Recht (Weichmann 3, 134), nicht recht (Heſ. 33, 20), (un)parteiiſch ur-t., Dann trennt das Kind Eins vom Andern, das Naſchbare vom Unnaſchbaren und theilt es und urtheilt. Gutzkow R. 8, 2b; Bl. 1, 350, U.: Etwas als ein Merkmal mit einem Dinge vergleichen ꝛc. Kant SW. 1, 57 ꝛc. — b) mit abhäng. Präpoſ.: α) Man urtheilt von (ſ. ε) einem Theil auf das Ganze. Mendelsſohn 4, 1, 314 ꝛc. — β) Aus dem Erfolge ur-t. Danzel 171, ſ. γ. — γ) Nach dem Schein, nach dem Erfolg (ſ. β) ur-t.; Nach ſich von (ſ. ε) Andern ur-t. — δ) Daß man über ſein Werk urtheilet, ſchal oder gründlich, links oder rechts, gutartig oder hämiſch. L. 7, 331 ꝛc., ſ. ε. — ε) Von Etwas ur-t. wie der Blinde von der — oder (ſ. δ) über die — Farbe; Er urtheilte immer ſchief von Dem, was gerade vor ihm ſtand. W. 14, 142 ꝛc.; Ur-t. Sie von meinem Erſtaunen, als ꝛc. Sch. 747a, denken Sie ſich mein Erſt.; Von deſſen Wichtigkeit Niemand beſſer ur-t. [deſſen Wichtigk. Niemand beſſer würdigen ꝛc.] konnte als ſie. W. 16, 78. — ζ) Der zwiſchen den Leuten recht urtheilet. Heſ. 18, 8. — c) mit abhäng. Satz: Ur-t., daß ꝛc.; Urtheile .., ob Derjenige unempfindlich bleiben konnte. W. 5, 24; Nun mag ich wohl ſchlecht ur-t. können, was für Salbung eig. zu einem Superintendenten gehört. L. 12, 389 ꝛc.; veralt.: mit Acc. und Infin.: Wo ein Halbkenner den Künſtler unter der Natur geblieben zu ſein ur-t. dürfte. 6, 376 = wo ein Halbkenner ur-t. dürfte, daß der Künſtler .. geblieben ſei ꝛc. — 3) Dazu: Urtheiler, z. B. im Gericht: Carol. 104 ꝛc. (Urtheler. Zeitſchr. f. d. Recht 13, 442 ꝛc.); ferner z. B.: Ein Klügling und Urtheiler des Weges. Claudius 7, 75; G. 24, 172; Eine gute Beobachterin und milde Urtheilerin. Scherr Bl. 1, 228 ꝛc. mit Fortbild.: Die unbefugte Richterei und Urtheilerei. Fichte 8, 83 ꝛc., dagegen: Urtheilung gw. nur von den Doppelzſſtzg. — Doppelzſſtzg. z. B.: Áb-u.: 1) Einem Etwas a., es urtheilend ihm abſprechen (Ggſtz zu-u.), z. B. das Leben ꝛc. — 2) das entſcheidende (oder End=) Urtheil ſprechen, eig. und übertr.: a) tr.: Eine Sache (Forſter A. 1, 384; Gartenl. 10, 113a; W. 14, 111), den Proceß (Klinger F. 129) a.; Die Sache (J. 410a; Erbvgl. 369), den Handel (W. 14, 112) aburteln ꝛc.; Einen a. Mundt Rob. 2, 253; Oppenheim 8, 5; Rückert W. 2, 173 ꝛc. — b) intr.: Über Etwas a. Börne 5, 278; Daß ich prüfen mußte, ehe ich aburteln konnte. Forſter Br. 1, 429; Entſchieden abzu-u. G. 39, 4; Ein ſchließliches Aburteln, ohne weitere Appellation zuzulaſſen. 280 ꝛc. — c) Niemanden vor der Aburtheilung beſtrafen. Auerbach Tag. 144 ꝛc. — Áus-u.: das U. vollenden. V. Ar. 3, 199. — Be-u.: Etwas b., darüber ur=t. Schlegel Dr. 2, 2, 167; L. 2, 118 ꝛc.; auch: In einem b-deren [kritiſcheren] Auszuge. 8, 504 ꝛc.; Kunſtbeurtheiler. G. 30, 321; Beurtheilung. 342 ꝛc. — Ver-énd-u.: ſ. Endurtheil, vgl. ver-u. — Féhl-u.: falſch ur=t. Gervinus Lit. 5, 624. — Miß-u.: fehl=u. V. 4, 188; Ov. 2, 293. — Nāch-u.: ein Urtheil nachſprechen: Er urtheilt nach, was man ihm vorgeurtheilt. Ar. 3, 182; Matthiſſon E. 1, 37. — Ver-u.: durch ein Urtheil für ſtraffällig erklären (vgl. verdammen 1): Einen in die Proceßkoſten, zum Schadenerſatz, zu Gefängnis, zum Tode ver-u.; Jemandes That ver-u. und den Thäter bemitleiden; Man ſoll Niemanden be-u. und am wenigſten ver-u., wenn ꝛc. Benedix 8, 123; Wegen eines großen Vergehens zum Schanzen verurtheilt. Iris 3, 94; Verurtheilt Alle, die ihn führen, | der Name „Grieche" ſchon in Ilium, | wohlan! ſo würgt mich. Sch. 26b ꝛc.; Verurtheilungen ꝛc. — Vōr-u.: ſ. nach-u.; auch: vor der Unterſuchung ur=t., vgl. voraus-u. Schütze Hamb. 490. — Zū-u.: Einem Etwas z., urtheilend zuerkennen (Ggſtz ab-u.), z. B. eine Frau (Luther 5, 242a), den Preis (H. Ph. 10, 295), einen guten Charakter (V. Br. 1, 293) ꝛc. — Ver=: 1) ſ. ab-t., vgl. aus-, zer-t. 3: a) tr., z. B. α) örtl.: Die Ladung eines Schiffs gehörig ver-t. (ſ. ſtauen); Auf einem Gemälde die Lichter, Licht und Schatten wohl ver-t.; Die wohlvertheilten Kanäle. G. 5, 26; Alles das Bittere, das auf ſeine einzelnen Tage vertheilt ſein ſollte, goß ſie über dieſe einzige Nacht aus. Leiſewitz Jul. 3; Vertheile du deine Handlanger an deinen Thoren herum. Sch. 159a; Die Juden unter den übrigen Einwohnern Ägyptens zu ver-t. (vgl. β). 1013b ꝛc. — β) mit Rückſicht auf Empfangende: Geld an, unter die Armen ver-t. (oder aus-t.); Ich [Säumer] vertheilte die Ladung pünktlich [an die Empfänger; lieferte ſie ab]. G. 18, 17; In Kriegen werde Erobertes nach den Orten, Erbeutetes nach den Leuten vertheilt. JvMüller 24, 304; Daß die Eltern .. ihr ganzes Gut an ihre Kinder ver-t. DMuſ. 1, 1, 133; Die [Schätze] vertheilt er nun umher an Alle. Platen 4, 290; Dieſe Erwerbungen vertheilte er unter die Tüchtigſten. Sch. 1012b; Gleich unter ſie vertheil' ich Lieb' und Sorge. 489b; Ungleich vertheilt ſind des Lebens Güter | unter der Menſchen flücht'gem Geſchlecht (ſ. α). 491b ꝛc. — γ) ſelten: Meint Er, was ich erwarb, damit woll' Er nun ſchalten | und woll' es nach und nach ver-t.? G. 7, 41, vereinzelnd verbringen ꝛc. — b) intr. od. vielmehr mit leicht ergänzbarem Obj.: Miſchete .. liebliches Weines, | trat zu Allen umher und vertheilete (ſ. aβ). V. Od. 13, 54. — c) refl. (ſ. aα): Das Blut vertheilt ſich vom Herzen aus in die Schlagadern; Die Steuern ver-t. ſich folgendermaßen auf die einzelnen Provinzen; Vertheilet euch nach allen Regionen. G. 2, 286 ꝛc. (vgl. zer-t. 3) ꝛc. — Dazu: d) Eine ganze Vereinigung und unvertheilete Gemeinſchaft der Heiligen. Luther 1, 202a, heute gw.: unzertheilt. — e) Güter .., von denen ſie allein die Vertheilerin war. Sch. 787b ꝛc. — f) Vertheilungen von Almoſen ꝛc.; Almoſen-, Geld-, Holz-, Prämienvertheilung ꝛc.; Die Vertheilung der Wärme zwiſchen die verſchiedenen Jahreszeiten (vgl. e). Humboldt KlSchr. 1, 288 ꝛc., ſ. auch Vertheilnis. — 2) refl.: ſich beim Theilen verſehn, nam.: austheilend, ſo daß man ſelbſt dabei zu kurz kommt. — Vier=[3]: ſ. vierteln, — in der vollen Form gew. von dem Zerſtücken Verurtheilter durch den Henker in 4 Theile: Platen 4, 203; G. 31, 324; 35, 136, vgl.: [Götzen-] Bilder .. ſchlug man in Stücke und ſendete ſie, geviertheilt, verſch. Schwellen mahometaniſcher Heilorte zu pflaſtern. G. 4, 187, gleichſam als von einer an den Götzenbildern vollzognen Strafe; ſo: Viertheilung. — I. Vōr=: z. B. als Muſter für einen Nach=T-den (ugw.). — II. Vór=: 1) Etwas vortheilt Einem, bringt ihm Vortheil, nützt ihm. Abbt 1, 193; Kant Rel. innerh. d. Gr. 73; Wackern. 4, 460^{10} (H.) ꝛc. — 2) Vortheil für ſich ziehn, z. B.: a) Sie ſchlugen bei jedem Bade ihr Leben in die Schanze, um für ihre Geſundheit Etwas zu vor-t. [profitieren, gewinnen]. Kohl A. 2, 64 ꝛc. — b) mit hinzutretendem Begriff des Betrüglichen, euphemiſt. ſt. betrügen (vgl. ſchnellen ꝛc.): Du vortheilſt die Leut, wo du kannſt. HSachs G. 2, 155 ꝛc. und ohne Obj.: vortheln. Logau (L. 5, 224; 238), heute gw. Be-, über-, ver-v. — Doppelzſſtzg., z. B.: Be-v.: 1) (2b) Einen b. Forſter Br. 1, 295; G. 22, 97; 24, 57; 28, 32; 29, 167; 35, 114; Stein 1, 27; L. 10, 170; 11, 106; 107 ꝛc., auch: Einen um Etwas b. G. 20, 164; 27, 428; Schlegel Dram. 1, 370 ꝛc., dazu: Durch Bevortheilung u. dergl. ungerechte Wege erbeutet. Rabner 4, 218 ꝛc. — 2) ſelten im entgegengeſetzten Sinn von 1: in Vortheil ſetzen (vgl. Ggſtz.: benachtheilen): Solche begünſtigte oder, wenn man will, bevortheilte Naturkinder. G. 27, 508; Weil nun Mancher zu ſehr bevortheilt, Andre in Nachtheil ſtehen würden. Landw. Z. (55) 98b ꝛc., vgl. auch: Verkaufte Jemand ſein Haus und bevortheilte ihme [bedingte ſich als Vortheil, Vorrecht] darin den Wiederkauf. Hohberg 3, 35a. — Über-v. (2b): Einen überliſtend be=v., den Vortheil über ihn gewinnen: 3. Moſ. 25, 14 ff.; Jer. 20, 10; Hab. 1, 4; 2. Kor. 2, 11; 12, 17 ff.; Arnim 35; Börne Par. 1, 85; Fichte 6, 180; FSchlegel Luc. 150; W. 8, 254; 268; 27, 153 ꝛc.; auch in einer Art Perſonif. des Obj.: Weil .. die Sittſamkeit des Leſers ſozuſagen übervortheilt [täuſchend überliſtet] wird. Wernike R. 124 ꝛc. und des Subj.: So kann ein ſolcher Irrthum den Menſchen Jahrhunderte durch hinreißen und ü. G. 39, 234 ꝛc. Übervortheilung. — Ver-v. = be=v. 1: Erbvgl. 270; Gryphius Säug. 22; H. Ph. 10, 32; Kl. Gel. 362; Münzverfälſchung vervortheilt die Kaufleute. JvMüller 15, 367; Der ſie im Handel um eine große Summe „verfortelt". Olearius Reiſ. 94b; Peſtalozzi 1, 25; HSachs G. 2, 158; Sch. 130a ꝛc.; Vervortheilung — des Käufers. Möſer Ph. 2, 116, mit ſubjekt. (od. vgl. be-v. 2), gw. mit objekt. Genit. — Zer=: tr. ꝛc.: 1) theilend ſpalten: Die Stelle, wo mit bittrem Schafte | der Gott der Liebe mir die Bruſt zertheilet. Platen 4, 121 ꝛc.; Das rothe Meer zu ſeiner Ehr | „zutheilet" er. Weckherlin 120. — 2) theilend zerlegen: Zahlen in ihre Primfaktoren z.; Gott dachte ſeine Vollkommenheiten zertheilt, d. h. er ſchaffte Weſen, wovon jedes Etwas von ſeinen Vollkommenheiten hat ꝛc. L. (Mendelsſohn Morg. 278). — 3) etwas Zuſammengeballtes, Maſſenhaftes auflöſend zergehn machen, auch ohne Obj. und entſprechend refl., — vgl. ver-t. mit dem Hauptbegriff der Verbreitung, obgleich ſich vereinzelte Vertauſchungen beider Wörter finden: Oft ſind Federwolken über den ganzen Himmel vertheilt, man ſieht ſie dort überall; Der Wind zertheilte die Haufenwolken, zerſtreute ſie, machte ſie zergehn; Das Pflaſter .. zertheilt den Schleim und das geſtockte Blut. W. 15, 253; Z-de Mittel .., welche Zertheilung, d. h. Schmelzung einer Geſchwulſt .. bewirken. Falke Th. 2, 454; Die Geſchwulſt zertheilt ſich; Sowie ſich das Ungewitter | in ſeinem Blute zertheilt. W. 15, 197; Daß das Geheimnis ſich zertheile [auflöſe, verſchwinde]. Roquette W. 14 ꝛc.; vereinzelt: Daß dieſer Nutzen ſich hernach wieder durch das ganze Land zertheilt. Rabner 4, 184, richtiger: vertheilt. — Zu=: 1) Einem Etwas z., als ihm zukommenden Theil geben, beſtimmen (zu-er-t.). Auerbach V. (61) 17; G. 14, 130; 22, 377; 30, 297; 33, 96 ꝛc. — 2) ſ. auf-t. 2. — **Theil-er**, m., -s; uv.: 1) perſönl.: Jemand, der — und inſofern er — theilt (ſ. d. u. Zſſtzg.), z. B. Gleim 3, 374; weibl. T-in; ſchwzr.: Gemeindsgenoß. Stalder. Zſſtzg. z. B. auch Alten-T. ſ. Altentheil. — 2) ſachl. z. B.: a) (veralt.) ein Beſtandtheil des Webſtuhls. Garzoni 566a. — b) auf der Schützenſcheibe ꝛc. die kleinſte noch meßbare Diſtanz bei Beſtimmung des dem Mittelpunkt (oder Zweck) nächſten Schuſſes. Hausbl. (60) 1, 171. — c) Rechenk.: eine Zahl, inſofern dadurch eine andre (ohne Reſt) theilbar iſt: Den größten gemeinſchaftlichen T. zweier Zahlen ſuchen ꝛc. — **-ereī**, f.; -en: ſelten auch in Zſſtzg.: Úr=: ſ. urtheilen 3. — **-haft**, a.: 1) nach Adelung, in der Volksſpr.: ſich bequem oder vortheilhaft theilen laſſend („theilſam"), Ggſtz.: un-t. — 2) eines im Genit. beigefügten Komplements Theil habend: Eines ſo lebhaft gewünſchten Gutes endlich t. zu werden. G. 15, 17; Dieſes Blatt ſoll euch des ſchönſten Genuſſes t. machen. 23, 187; Daß ihr nicht t. [„theilhaftig". Off. 18, 4, ſ. u.] werdet ihrer Sünden. H. R. 7, 342 ꝛc.; Ggſtz.: Im Mittelmaß vereint ſich zweier Äußern Kraft, | doch Mittelmäßigkeit iſt beider un-t. (–⏑–). Rückert W. 2, 118 ꝛc.; oft in verlängerter Form: Theilhaftig, z. B. 1. Kor. 9, 10; 23; 10, 7; 21 u. o.; Der ſtieren Härte | eines Edelſteins t-ig (⏑–⏑). Heine Rom. 130; WHumboldt 3, 51 (–́⏑) ꝛc.; (in niederd. Verwechsl. von Dat. u. Acc.: Ihnen ihres Glaubens t-ig zu machen. Olearius Reiſ. 82b). — Zſſtzg. außer dem Ggſtz. (ſ. 1; 2) nam.: Vór=: 1) geneigt zu vortheilen (ſ. d. 2b) = voll eigennütziger Gewinnſucht: Der v-en Stadt. Logau (L. 5, 290) ꝛc.; auch: In Kaufmannſchaft ein ſehr v-ig und betrieglich Volk. Mandelslo 50b; HKurz Sonn. 16; HSachs G. 1, 69 ꝛc., auch Vortheiliſch. Mal. 1, 14; Sir. 14, 9; Luther 1, 250b. — 2) Vortheil bringend, gewährend; zum Vortheil gereichend: Durch einander miſchen, was ihnen vor-t. und was ihnen nachtheilig iſt. G. 15, 190; 13, 96; Das war hierzu mehr vor-t. als nachtheilig. W. 9, 135; Ihn in ein v-es Licht zu ſtellen. 8, 124; Wiewohl der Glanz .. einen v-en Abſtich von der einfachen Kleidung machte. 19, 336 ꝛc.; V-ig. Breitinger (Wackern. 4, 20^{1}); Zimmermann Nat. 3 ꝛc.; Mit V-igkeit [auf v-e Weiſe]. Zinkgräf 1, 104 ꝛc.; Die Noth lehrte die Venetianer, ihre Sicherheit in der un-v-eſten Lage ſuchen, die ihnen nachher ſo vor-t. ward. G. 23, 74 ꝛc. — **-ig**, a.: nur in Zſſtzgn., z. B.: 1) mit Zahlw.: aus ſo und ſo vielen Theilen beſtehend: Ein-; zwei- ꝛc.; mehr-; viel-t-e Bücher (ſ. bändig 1); Die hundert-t-e Thermometerſkala ꝛc.; Ein zwei-t-es Geſenk (ſ. d. 4). Karmarſch 1, 762 ꝛc.; Die Elementarſtoffe .. waren vorhanden in zwei-t-en Verbindungen. Was hat ſie zur drei- und vier-t-en Vereinigung getrieben? Oppenheim 8, 87; Zwei-t-e und mehr=t-e Verbindungen. 97 ꝛc.; auch z. B.: Die Drei-T-keit der Familie aufzuheben und alle Elemente in einen feſten Hausſtand zu vereinigen. Lewald Bfr. 1, 227; Grube Geogr. 3, 49 ꝛc.; ferner in einer Art Ellipſe (vgl. löthig 3c u. e), z. B.: Doppelthaler ſind 900-t.; einfache Thaler 750-t., jene enthalten 900, dieſe 750 Theile Silber auf 1000 Theile der Legierung. — 2) mit Zahlw. z. B.: Dick-t-e Bücher, ſ. bändig 1; Reich-t., reich an Zahl der Theile. Linck Schl. 19 ꝛc. — 3) mit Vorſ., z. B.: Áb=: (veralt.) = abgetheilt, d. h. abgegrenzt, abgeſondert. JBöhm 2, 46; 198; 10, 168; 12, 69 und ſo noch: Augsb. Z. (55) 66a; bei Campe auch = apannagiert (ſ. Abtheil). — Gégen=: 1) auf den Gegentheil (ſ. d. 1) oder Gegner bezüglich, von ihm ausgehnd, ihm angehörig: Unſer Heil im g-en Lager ſuchen. LHerbert Nap. 3, 128; Der g-en Luftſtreiche. W. 14, 111 ꝛc., vgl.: Gegentheiliſche illatio iſt nicht ſchließbar. Schottel 326b. — 2) (ſ. Gegentheil 2) entgegengeſetzt: Möſer Ph. 3, 64; JvMüller 1, 284; Grade die g-e Wirkung. W. 14, 61; HB. 1, 247 ꝛc. — Nāch=: Nachtheil bringend; zum Nachtheil gereichend; ſchädlich (ſ.

Ggſtz. vortheilhaft, ſeltner: Da Tanznachſpiele dem . . Theatergeſchmack überall mehr n. als vor-t. Schütze Hamb. 263 ꝛc.); Einem (oder für Einen); der Geſundheit ꝛc. n.; In das N–e . . hin zeichnen. Fichte 7, 329; Der Luſt iſt dieſe Nacht heilig; | dein Beſuch iſt ihr n. Rückert Mak. 1, 102; Die n–ſten Anekdoten. W. 17, 117 ꝛc.; Die N–keit; Mittel, dem Mißbrauche der Freiheit zu wehren, welche der Freiheit ſelbſt un-n. [nicht n.] ſind. 7, 184; (Beſſern Vorſchlägen un-n.) einen Rath zu geben. 5, 156 = unbeſchadet; 23, 18; 29, 198; 31, 425 ꝛc. — Vór-: (ſ. Ggſtz. nach-t.) z. B.: Der v–e [vortheilhafte] Mangel. Rachel Sat. 2 (Überſchr.); Schütze Hamb. 126 ꝛc. — Vör-ur-: vorurtheilsvoll: Das Abergläubiſche und V–e. H. Ph. 13, 252. — Zer-: ſ. zertheilbar. — **-igen**, tr. ꝛc.: in Zſſtzg., z. B.: Áb-: apannagieren. Campe (ſ. Abtheil). — Be-: refl.: Sich an oder bei Etwas b., mit daran Theil nehmen — und im Partic.: Betheiligt. Gotthelf Sch. 353; mitbetheiligt. Lewald Hel. 2, 175 ꝛc.; Ggſtz.: Unbetheiligt und dazu: Seine völlige Unbetheiligtheit an dieſen Dingen. DMuſ. 1, 2, 2. — Be-näch-: heute gew. ſt. des ſeltnern benachtheilen (ſ. d.) ꝛc. — **-iſch**, a.: in Zſſtzg.: Gégen-t., ſ. gegentheilig 1; vór-t., ſ. vortheilhaft 1. — **-nis**, n., -ſes (f.); -ſe: in ſeltner Zſſtzg.: Ver-: Vertheilung: Vereinzelung der V–ſe. Enſe B. 3, 298. — **-s**: ſ. Theil 15. — **-ſam**, a.: ſ. theilhaft 1, vgl. Stalder, hochd. gw. nur Zſſtzg.: Mit-: mittheilend (ſ. d. 2c): Der geſchwätzige K. war nicht gegen mich m. Goldammer Litth. 84; Hartmann Unſt. 2, 316; Sehr m. über dieſen Gegenſtand. Oppenheim 8, 4; In der m–ſten Stimmung. Spielhagen Pr. 2, 8 u. o.; M–keit. Novalis 1, 208; Schelling 2, 2, 501 ꝛc.; Un-m.; Un-m–keit.

* **Thē-īn**, n., -(e)s; 0: ſ. Kaffein. — **-ismus** (gr.), m., uv.; 0: der Glaube an einen lebendigen Gott als Weltſchöpfer (vgl. Deïsmus), ſ. Kant phR. 14. — **-iſt**, m., -en; -en: Bekenner des Theïsmus. — **-ke**, f.; -n: (rhein.) Ladentiſch. Kinkel E. 177; 203; Schücking Mark. 1, 7 ꝛc. — **-ma**, n., -s; -s; -men, (-mata): Etwas, das — und inſofern es — als Grundlage zur weitern Ausführung dient: Das T. einer Predigt, Abhandlung, Gloſſe (ſ. d. 2), Fuge (ſ. d. 3); Nur Variationen (ſ. d.) weniger einfacher Themen. Enſe D. 2, 331; Liebe ſei vor allen Dingen | unſer T., wenn wir ſingen. G. 4, 7 ꝛc.; Statt die Unterhaltung weiterzuſpinnen, will ich jedes Geſprächs-T. aushungern. JKinkel Jb. 1, 160; Das Haupt-T. G. 22, 88; ETAHoffmann Ausgw. 7, 48; Alle übrigen Neben-T–ta. 52 ꝛc. — **-mis**, f.; 0: die Gerechtigkeitsgöttin. Sch. 411b ꝛc. — **-odicēe**, f.; -n: eine Widerlegung der von den Atheïſten gegen den Theïsmus geltend gemachten Gründe. — **-odolīth**, m., -en; -en: ein Inſtrument zu geodätiſchem und aſtronom. Gebrauch, ſ. Littrow 727. — **-olōg**, m., -en; -en: Gottesgelehrter (vgl. verächtl.: T–äſter. H. Ph. 13, 78; T–láſter. Forſter Br. 1, 315 = After-T.). — **-ologīe**, f.; -(e)n: Gottes-Lehre, -Gelehrſamk.: T. ſtudieren; Doktor der T. ꝛc.; Natural-T. . ., Moral-T. Kant phR. 13; Rocken-T. G. 29, 263 (vgl. Rockenphiloſophie); Die Schultheologia, d. i. die triegiſche Theologia. Luther 1, 547a; Streit-T. Zimmermann Nat. 176. — **-olōgiſch**, a.: zur Theologie gehörig; darauf bezüglich ꝛc. — **-órbe** (frz.), f.; -n: ein alterthümliches lautenähnliches Tonwerkzeug. G. 12, 25; Platen 3, 120; W. 2, 55; 7, 62; 13, 77; 15, 173 ꝛc. — **-orēm** (gr.), n., -(e)s; -e: Lehrſatz. — **-orētiker**, m., -s; uv.: Jemand, der ſich mit Etwas nur theoretiſch beſchäftigt (Ggſtz.: Praktiker), ſeltne Nbnf. Theoriker. H. R. 9, 190. — **-orētiſch**, a., in der Theorie; ihr angehörig ꝛc. (Ggſtz.: praktiſch). Ph. 3, 202; G. 22, 193 ꝛc. — **-orīe**, f.; -(e)n: die der Praxis (ſ. d. 1) zu Grunde liegende wiſſenſchaftl. Lehre, oft im Ggſtz. zur Praxis, ſelten Nbnf.: Theorei. Kl. Gel. 143. — **-rapīe**, f., -(e)n: Heilkunde; Lehrbuch derſelben. — **-riak**, m., -(e)s; -e, (-riäke. FHofmann Weihn. 6, 255); -, -s-: ein Heilmittel, zuſammengeſetzt aus einer Menge von Ingredienzien, urſpr. gegen Schlangenbiß angewendet, dann als eine Art Univerſalmedicin. G. 9, 278; Pöppig Ill. Nat.-Gſch. (1851) 3, 62 ꝛc.; „Thiriack". Luther 6, 271a, ſ. Ocher, Anm.

* **Thérm-en** (gr.), pl.: altrömiſche Badeanſtalt. Guhl 2, 123 ff. — **-ométer**, n., m., -s; uv.; -: Werkzeug zur Beſtimmung der Wärmegrade durch das Maß der mit der Wärme wachſenden Ausdehnung der Körper, beſ. der flüſſigen (vgl. Skala), z. B.: Luft-, Weingeiſt- und nam. Queckſilber-T. Gehler 4, 308; Pouillet 1, 208 ꝛc., auch übertr.: Rothſchild iſt . . der beſte politiſche T. Heine Lut. 1, 233 ꝛc.; Dann wird das Herzens-T. ganz auf Nummer Null herabſinken. B. 497a; Der ſeine Freundſchaft nach den Graden | des Würden-T–s mißt. Michaelis 121. — **Therſit**, m., -en; -en. — **-es**, m., uv.; -ſe: bei Homer (ſ. V. Il. 2, 212 ff., vgl. Sch. 53b) Name eines ſchmähſüchtigen, widerwärtig häßlichen Manns; danach auch als Gattungsname, z. B.: Prätenſionen eines T–en. G. 32, 200. — * **Thēſ-e**, f.; -n. — **-is**, f.; -es: 1) ein zum Beweis aufgeſtellter Satz: Seine Theſe durchzuſetzen. G. 39, 74; 235 ꝛc. — 2) Muſ., Versk.: ſ. Aufſchlag 3.

Theu-er, a.: (ſ. II. dauern, Anm.; Schm. 1, 453; Benecke 3, 39 ff., vgl. Sanders Orth. 94), mit ineinandergreifenden Nüancen: 1) vortrefflich, ausgezeichnet, nam. durch Tapferk., — ſo zuw. noch alterth.: Den theuerſten Ritter in den Kriegen ſeiner Zeit. JvMüller (Wackern. 4, 821^{2}); Der theure Degen [Held]. Simrock N. 1974; Teuerdank 72; 115 ꝛc., vgl.: „Tewrlich", freidig und mannhaft. 16 ꝛc. und mundartl.: T. = gut. Schm. — 2) (ſ. 1) heute gw.: (wegen ſeiner Trefflichkeit) lieb und werth; in hohem Grade werth geſchätzt ꝛc.: Daß meine Seele . . „thewr" geweſen iſt in deinen Augen. 1. Sam. 26, 21; Wie t. [„köſtlich". Mendelsſohn] iſt deine Güte! Pſ. 36, 8; Mein „thewrer" Sohn. Jer. 31, 20; Ein t. werthes Wort. 1. Tim. 1, 15 ꝛc.; Seines T–ſten beraubt. Cham. 4, 115; Daß er das Unbedeutende faßt und das Theure zurückläßt. G. 5, 8; Carum und t. haben beide einen Doppelſinn: was ſelten iſt (ſ. 4), iſt lieb. JvMüller 6, 349; Theures Weib! Sch. 1a; T. iſt mir der Freund, doch auch den Feind kann ich nützen. 91b; Das T–ſte an das Edelſte zu ſetzen. 1106a; T. und werth wie das Licht der Augen geachtet. V. Moſch. 4, 9 ꝛc.; Dem hochtheuren Mann. Heine 20, 60; Ich habe Wundertheures hier zu ſchaffen. Fouqué Dr. 1, 77 ꝛc. — 3) (ſ. 2) Bei Allem, was Einem (lieb und) t. iſt, ſchwören ꝛc. (vgl. als ſchwzr. Betheurungsformel: Auf meine arme Theure! Gotthelf U. 2, 130. — sc. Seele?); dann auch (vgl. 1): Er ſchwöre, wie t. er will. Heſ. 21, 23; Die den theuren Eiden | . . traut. Langbein 1, 230; T. zu verſichern. L. 4, 373; [Daß er] „theür" bekannt, daß ꝛc. Stumpf 693b ꝛc., nam. oft: Hoch (ſ. d. 2c) und t. — ſchwören (G. 16, 145; 19, 301 ꝛc.); ſich verſchwören (Calvj 2, 116); verſprechen (G. 30, 159), geloben ꝛc. — 4) (ſ. 2, nam. Müller) wegen ſeiner Seltenheit werthgeſchätzt und daher — (veraltend, ſ. 5): ſelten, rar, knapp: Daß ein Mann „theurer" ſein ſoll denn Gold und ein Menſch werther [„werder"] denn Goldſtücke ꝛc. Jer. 13, 11, mit Randgl.: Der Leute werden ſo wenig ꝛc.; War des Herrn Wort t. zu derſelbigen Zeit und war wenig Weisſagung. 1. Sam. 3, 1; Darunter werden Läuſe nicht t. („dür"). Brant N. 4^{14}; Die geſunden Helden ſind ſelten und Gott giebt ſie t. H. Ph. 10, 354 (nach Luther); [Es] ward bei ihm das Lachen t. [es verging ihm]. Wackern. 2, 237^{23} ꝛc., beſ.: a) Da (Hebel 3, 491 ꝛc.) oder: nun (W. 9, 117 ꝛc.) war guter Rath (ſ. d. 2) t., vgl.: Süßes Waſſer und guter Rath | ſind oft zu Schiffe t. Uhland 400. — b) in Bezug auf Mißwachs, Hungersnoth: Es (ſ. d. 7) war im Lande . . t. [„Hungersnoth". Mendelsſohn]. 1. Moſ. 42, 5; 45, 6 (vgl. Theurung) ꝛc., verallgemeint, ſ. 5, nam. auch: Die Zeiten ſind t. (Immermann M. 3, 253) oder: die Zeit iſt t. (Sch. 371a), es koſtet große Mühe und Anſtrengung, ſich durchzubringen; Machſt ein Geſicht wie die theure Zeit. Hungari 2, 501 ꝛc. — 5) (vgl. 2; 4) hohen Preiſes; Viel, nam. viel Geld koſtend, Ggſtz.: wohlfeil, billig, z. B.: Theure Waaren; Billig ein- und t. verkaufen; Das iſt mir zu t.; Dieſe Maſchinen ſind t. und Nichts werth, taugen Nichts; Er läßt ſich Alles t. bezahlen (oder iſt t.), aber ſeine Sachen ſind gut; Das wird dir t. zu ſtehn kommen (auch übertr.); Die Lebens-Mittel, -Bedürfniſſe ſind t.; Das Leben in Paris iſt t.; es iſt dort ein theures Pflaſter (ſ. d. 2b); Eine theure (koſtſpielige) Gattin. G. 19, 372 (wortſpielend mit 2); Zu t. koſten dir | und deinem Liebſten eure Küſſe. Nicolai 1, 262; Das gemeiner gewordene Gold machte den Soldaten immer theurer. Sch. 776b; Dieſer Platz wurde theurer bezahlt, als er werth war. 995b, koſtete mehr Opfer ꝛc.; nam. auch: Sich (mit ſeiner Perſ.) t. machen. 849b; Zinkgräf 1, 244 ꝛc., für Das, was man iſt oder leiſtet, Viel beanſpruchen ꝛc.; Blut- (Heine Lied. 23; Lut. 1, 203), ſünden- (Bechſtein Dunk. 24), teufels- (Peſtalozzi 1, 47) t. ꝛc., ſchändlich t.; Über-t. Enſe D. 5, 20, allzu t. — 6) (ſ. 5) So (Ap. 5, 8 ꝛc.); wie (Sir. 37, 12; L. 1, 110 ꝛc.) t. = ſo; wie viel koſtend. — 7) verhüllend ſt. Arſch (ſ. d., Anm.): Der T–ſte. — **-(e)re**, f.; -n: (gw. zweiſilb.): der Umſtand, daß Etwas (im Genit. Beigefügtes) theuer (ſ. d. 5) iſt, Viel koſtet (ohne Mz.): Die T. des Marmors bei irgend bedeutenden Werken. WHumboldt 3, 332; Folget ein ſehr großer Mangel und T. der Früchten. Stumpf 127b; Tumult . . wegen T. des Getreides. Zimmermann Nat. 45 ꝛc., vgl.: Dieſelbe Theuerkeit ſelbſt derjenigen Lebensbedürfniſſe, die hier eig. wohlfeiler ſein müßten. Stahr (Hausbl. 55) 1, 77; Theuerheit; ohne beigefügten Genit. = T. der Lebens-Mittel, -Bedürfniſſe, zumal in Folge von Mißwachs ꝛc.: Die Ausgaben ſind bei der T. . . größer. JvMüller W. 7, 359; Nahm die große T. durch einen ſtrengen Wintersfroſt noch mehr zu. . . Die T. und Hungersnoth. Stumpf 128a; 252a; 323a; 399b ꝛc., häufiger: Durch die Theurung, ja durch die drohende Hungersnoth. G. 21, 249 ꝛc. — **-erlich**, a.: veralt. (ſ. theuer 1), auch in Zſſtzg.: Be-t. = mit feierlich. Betheurung. Lohenſtein A. 1, 804; 1013 ꝛc. — **-erling**, m., -(e)s; -e: Art Erdſchwamm mit Körnern, aus deren Zahl Abergläubiſche die Kornpreiſe vorherſagen zu können meinen. Rockenphil. 2, 175. — **-ern** (ſelten): 1) intr. (haben): theuer werden, im Preis ſteigen: Das Land hat „thüret". Gotthelf G. 293. — 2) tr.: a) faktit. zu 1: Bildung, die den Werth des Mannes theuert. Rückert Mak. 2, 134. — b) T., be-t., taxieren, ſchätzen. Schm. — 3) refl.: ſich hoch und theuer verſchwören (mit abhäng. Satz). Schweinichen 1, 359. — Zſſtzg.: Be-: 1) [2b]. — 2) ſ. dauern II, Anm. — 3) heute gw. [vgl. 3] hoch und theuer verſichern: Etwas mit einem Eid b. ꝛc.; Ein Täſchchen . . kommt, vom Freunde zu b., | immer bleibet er Derſelbe. G. 6, 96; Den Reichthum muß der Neid b. [bezeugen]; | denn er kriecht nie in leere Scheuern. 3, 87; So ſchwöre ich, ſo betheure ich und nehme den Himmel zum Zeugen, daß ꝛc. Sch. 1049a ꝛc. Dazu: a) Betheurer. Schlegel Cäſ. 1, 2; Sind dieſe Zeichen deines Worts Betheurer? Joh. 3, 1 ꝛc. — b) Die . . Sprache der Galanterie . .: eine Schmeichelei [wird in ihr] zur Betheurung. L. Gal. 2, 6; Dem getreuen Weibe | Betheurungen zu thun von ſeiner Zärtlichkeit. W. 20, 165. — Ge-: ſ. dauern II, Anm. — Über-: 1) Etwas ü. übermäßig ver-t. (ſ. d.), z. B.: Die ich nicht fordern durfte, wenn ich die Reiſe nicht ü. wollte. Zelter 1, 460. — 2) Einen ü., ihm zu theure Preiſe abnehmen, abfordern (ihn überſetzen, überfordern), z. B.: G. 19, 301; Rabner 4, 165; Thümmel 2, 216 ꝛc.; übertr.: Stallknecht [zum abgeſetzten König]: „Heil, königlicher Fürſt!" König: „Heil, edler Pair! | wer übertheuert nun den Andern mehr?" Schlegel Rich. II. 5, 4, mit zu hohem Titel (ihn gleichſam wie loszuſchlagende Waare feilbietend). Dazu: Die Übertheurung — gw. mit objekt. Genit., z. B.: der Kunden, — ſeltner mit ſubjekt.: der Handwerker. Möſer Ph. 1, 35. — Ver-: Etwas v., theurer, d. h. im Preis ſteigen machen: Warf dem Radikalismus vor, daß er den Wein . . vertheuert. Keller gH. 2, 434; Etwas um ſo und ſo viel ver-t.; Die Opernbücher wurden zu 1 Mark vertheuert. Schütze Hamb. 195, ihr Preis ſtieg ſo hoch ꝛc.; ſelten (vgl. theuer 4): Wie auch die Welt ihm das Gefühl vertheure. G. 12, 69, bewirke, daß es ſelten hervortritt ꝛc. — **-rung**: ſ. Theure und theuren Zſſtzg.

* **Thībet**, m., -s; -s: ein Wollenſtoff, Art weicher Merino (ſ. d.) ohne Glanzappretur. Karmarſch Mech. 2, 751 (benannt nach einem aſiat. Land); Alpáko-T–s. Techn. 2, 785, aus dem Haar des Alpako (Abart des Lama).

Thīer, n., -(e)s; -e; -chen, -lein; -: 1) ein organiſches Weſen mit Nerven und ſelbſtändiger, eigenwilliger Bewegung (vgl. Pflanze 1): a) Im weiteſten Sinn auch vom Menſchen (ſ. d.), z. B.: Daß das ſchönſte T., das die Natur hervorgebracht, der Menſch ſei. G. 29, 191; Der Menſch, das kluge T. Mühlpforth H. 3;

Oken 7, 1849 ꝛc. — b) in engrem Sinn mit Ausſchluß des Menſchen, und dieſem gegenübergeſtellt (ſ. 2), z. B.: T.' und Menſchen ſchliefen. Lichtwer 32; Seitdem mag das T. [kollektiv] nicht wohnen | bei dem Menſchen. Rückert Morg. 1, 8. — c) in noch engrem Sinn, oft von den ſ. g. Quadrupeden (ſ. d.), z. B.: Kein T., kein Vogel. Freiligrath Garb. 149; Es wollten . . | die T–e mit den Vögeln ſtreiten. Ramler F. 2, 323; V. Ov. 1, 77^{1}, ſ. 1. Moſ. 1, 30 (vgl. 20; 24 ꝛc.); ſo gw. auch: Wilde T–e, zahme T–e ꝛc., ſ. Zſſtzg. Oft in noch engrem Sinn, inſofern in gewiſſen Gegenden oder Vhen ein T., das für dieſelben beſ. wichtig und von Belang iſt, bloß „das T." heißt, vgl. Seehund 1, ferner z. B.: d) ſchwzr. = Gemſe. vHorn Gemsj. 42; Kohl A. 3, 394; Neithard 32; Tſchudi Th. 373 ꝛc. — e) oft = Laſt=T. oder Reit=T., z. B.: Beladet eure T–e! 1. Moſ. 45, 17; Der Samariter hob ihn auf ſein T. Luk. 10, 34; Ap. 23, 24 ꝛc.; Sie halten; bei den T–en [Kamelen] Abdallah ſich verweilt. Cham. 3, 313; Das T–lein [Pferd] lauft einen ſanften Trab. Hebel 3, 240; G. 30, 101; Auf das Gehudel unter mir | leicht wegſchauen von meinem T. Sch. 329a [als Reiter] ꝛc. — f) weidm. = Jagd=T., ſ. d und z. B.: Wie der Hirſch ein edeles, alſo wird das wilde Schwein ein ritterliches T. genannt. Fleming J. 98a ꝛc.; in engrem Sinn aber: T.: weiblicher Hirſch; altes T.: die Hirſchkuh von der Zeit an, wo ſie zum erſten Mal beſchlagen iſt. Laube Br. 236; 161; Döbel 1, 4b ꝛc. — g) ſcherzh., z. B.: Eure braunen T–lein machen euch viel Zeitvertreib. Hebel 3, 354, die Flöhe ꝛc. und in einer Art von Belebung: Nimm dich in Acht vor dem dreibeinigen T–e! [Galgen]. Sch. 109b. — 2) von Perſ.: a) (ſ. 1b) gw. in ſchlimmem oder verächtl. Sinn, vgl.: So iſt Nichts mehr vorhanden, was an die Perſon erinnern könnte, und es iſt bloß Naturweſen, alſo ein T., was wir vor uns haben; denn T. heißt jedes Naturweſen unter der Herrſchaft des Inſtinkts. Sch. 1128a; Fällt er [der Menſch] zurück in das T. Hebbel NGd. 167; Das T. [Thieriſche] in uns. Kohl Südr. 2, 30 ꝛc., — ſo z. B.: Die Kreter . . ſind böſe T. Tit. 1, 11; Mein Weib, das böſe T. Göckingk 2, 145; Er iſt kein T., wie die Andern, ſondern ein verläßlicher adretter Menſch. Höfer B. 69; Rabner 3, 29; Menſchliche T–e zu Menſchen bilden. W. 24, 259; Du unvernünftiges T.! 1, 48; 11, 92; 15, 58 ꝛc. — b) zuw. ſcherzh.: Ich erſtaune . ., was für ein großes T. ich in ihm [auf welch hohem Poſten ich ihn] wiederfinde. Gutzkow R. 8, 236 ꝛc., vgl.: Dieſe Art von T–en [Kapuziner]. W. 31, 406. — c) (ſ. a) in Rheinfranken: Einem Manne das T. jagen (ſ. T.-Jagd). Frommann 3, 271.

Anm. Goth. dius, ahd. tior, mhd. tier, urſpr. wohl = Wild (vgl. gr. θήρ, lat. fera, ruſſ. звѣрь). Veralt., mundartl. Mz.: Thierer. Schm.; Hebr. 13, 11; Eppendorf 4; 42; 48 ꝛc.; Luther 6, 276b.

Zſſtzgn, ſ. Oken Reg. 421 ff. das alphab. Verzeichnis (wovon wir abſichtl. die nicht in den allgm. Gebrauch aufgenommenen Klaſſifikationsnamen übergehn), ferner z. B.: Áb= [2a]: (ugw.) ſ. Merck's Br. 1, 211, vgl. Un-T. — Āufguß=: Infuſions=Thierchen, Infuſorien (ſ. d.) mit einer Menge von Arten, nam. bez. durch Zſſtzg. von T–chen, ſ. Oken 5, I ff., wovon wir nur anführen: Die Punktthierchen oder Monaden (ſ. d. 2), als die kleinſten. — Āuſter=: das in der Auſter=(Schale) lebende. Heine Rom. 241. — Bēutel=: eine Gatt. von Säugethieren, Marsupialia, deren unentwickelt geborne Junge von dem Weibchen in einer die Zitzen umfaſſenden verſchließbaren Bauchtaſche bis zur Voll=Entwicklung getragen werden. — Bīſam=: eine Gattung Wiederkäuer, Moschus, den Biſam (ſ. d.) oder Moſchus liefernd, dazu: Moſchus-T., M. moschiferus. — Blūmen=: Man theilt die Polypen in B–e und Moos-T–e. — Blūt=: die Blut haben: Es giebt B–e in Fröſchen. Humboldt A. 2, 9. — Dām= [1f]: weibl. Damwild, in Umdeutſchung: Bei dieſen Tann-Hirſchen und -Thieren ꝛc. Döbel 1, 21a; Hirſche, Tannthiere. G. 30, 163. — Drōm=: ſ. Dromedar. — Ēdel= [1f]: FSchlegel Muſ. 4, 299. — Ēintags=: Ephemera (ſ. d.), auch: Verenden dann wie Tagethierchen und Uferaas (ſ. d.). Jahn M. 253. — Ēinzel=: Thier=Individuum. ChGEhrenberg (Mager 2, 362^{46} ff.). — Ēlend=: 1) (ſ. Elch, Anm.) Döbel 1, 20a; Elenn-T. Oken 7, 1311 ꝛc. — 2) [2a] eine elende Perſ.: Glaubſt du, Elendsthierchen, denn nicht, daß uns nicht das Leben ſauer iſt. LSchefer Rom. 5, 71. — Ērd=: auf der Erde lebendes, z. B. im Ggſtz. zum Vogel. FMüller 1, 25 ꝛc. (vgl. Land-T.), auch [ſ. 1g] in einer Art von Belebung: Das lichtſcheue ſchwarze E. der Nacht [= die Nacht]. JP. 23, 202 ꝛc. und [2a]: Halb vernünftige E–e [wie die Menſchen]. W. 27, 346. — Fāul=: eine Gattung von Säugethieren, Bradypus, höchſt langſam in der Fortbewegung (ſ. Ai II); auch [2a]. — Féld=: auf dem Feld lebendes: Jer. 12, 9; Von Haus-, Feld- und Wald-T–en. G. 36, 242. — Fírn= [1d]: In der Bergregion halten ſich die ſogen. Wald-T–e, in der Alpenregion mehr die Grat- oder F–e auf, die etwas kleiner und ſchlanker ſind. Tſchudi Th. 312. — Flóſſen=: mit Floſſen, — nam. [1c]: Man theilt die Säuge-T–e in Hand-, Zehen-, Huf- und F–e. — Ge=: ein Komplex von Thieren: Mit Bären und anderm G. G. 19, 98; Der Löwe herrſcht über alles G. 406; Unter der Erde das Arbeiten von kleinem G. 22, 213; 25, 164; Hebel 3, 280; 8, 6; Tieck NKr. 3, 237; Das G. welches auf den Tang-Arten herumklettert. Vogt Oc. 1, 37; 138 ꝛc., auch z. B. [1e]: Rettet das Volk noch einige der beſten Stücke ſeines G–s. Grabbe Hann. 70, ſeiner Pferde (ſ. Gepferde) und [2a]: Herzloſes, prahlendes G., dieſe Leute! Enſe T. 5, 50; Plönnies Mar. 108; Menagerie für allerlei ſoldatiſches G. Scherr Bl. 1, 160 ꝛc.; zuw. auch von einzelnen Thieren: Des Reiches Aar . . ein todt G.! Freiligrath SW. 1, 364; Tieck NKr. 2, 263: Tummelten ſich die G–e. Scheffel Tr. 209 ꝛc.; Doppelzſſtzg. z. B.: Die Hähn' im Hof und andres Haus-G. V. Ar. 1, 306; Das höckerige Laſt-G. Denis (Wiens Befr.); Die Thiere freſſen einander und das Menſchen-G. macht's nur ein bischen ſäuberlicher. Auerbach Gv. 109; Muſcheln und andres See-G. Bucher (Nat.-Ztg. 13, 109); Die See-G–e. Tieck 16, 177; Das Un-G. Oehlenſchläger Gd. 121 (ſ. Un-T.); Wald-G. Scheffel Tr. 26; Das Füchslein mit dem Wolfs-G. [Wolf]. Rückert Erl. 2, 87. — Gélt=: geltes (ſ. d.) Thier, nam. [1f]. — Glīeder=: Man theilt die Thiere in Rückgrat- oder Wirbel-T–e mit innrem; G–e mit äußerm oder Haut-Skelett und Schleim-T–e ohne Skelett. — Grāb= [1c]: Hyäne. Nemnich. — Grāt=: (ſ. Firn-T. und Grat 1) Die G–e oder Felſengemſen . . auch wohl „Schnee-T–le" ſind etwas kleiner als die Wald-T–e ꝛc. Kohl A. 3, 396 ff.; Tſchudi Th. 155; Ein armſelig G. zu erjagen. Sch. 544b. — Grāu=: nam. [1e] Eſel. Ramler F. 2, 438; 3, 42 (Müller-T. 41). — Gúmmi= [1c]: Art Ohrenaffe, Otolicnus senegalensis. — Gürtel= [1c]: Dasypus, Armadill (ſ. d.), auch Panzer-T. — Hálb=: ein Weſen, das zur Hälfte ein Thier iſt, z. B. körperl. = Centaur (ſ. d.). G. 31, 164; V. Ov. 2, 268 ꝛc. und geiſtig [2c]: Eine Herde roher ungebildeter H–e durch Kultur . . zu veredeln. W. 9, 188 ꝛc. — Hánd=: ſ. Floſſen=T. — Hāus=: im Ggſtz. zu den wilden Thieren (vgl. Feld-T.): durch Zähmung und Züchtung dem menſchlichen Haushalt einverleibte Thiere: Die Pferdeweihe, woran auch andre Haus- und Hof-T–e theilnehmen. G. 25, 196 ꝛc.; ſchwzr. ſpeciell = Schwein. Stalder 2, 28. — Hírſch=: 1) [1c] Antilope caama. Oken 7, 1389. — 2) [1f]. — Hūf=: ſ. Floſſen-T. — Infuſiōns=: ſ. Aufguß-T. — Jāgd= [1f]: ein Thier, worauf Jagd gemacht wird. Höfer VrgT. 40. — Kamēl= [1c]: Kamel (ſ. d., Anm.). Brockes 9, 287. — Kérb=: (ſ. Kerf 2) JP. 37, 143 ꝛc. — Kīemen=: durch Kiemen athmendes, z. B. vom Laubfroſch (ſ. d.). Tſchudi ꝛc.; = Krabben. Oken 5, 599, vgl.: Man könnte die Würmer Haut-K–e nennen, die Flügelloſen Blaſen-K–e, die Fliegen Flügel-K–e. 4, 579. — Knóchen=: bei Oken Bez. der Fiſche; ferner: ein knochendürres Thier, z. B. [2a] = magres Weib. Rahel 6, 530. — Kópf=: bei Oken = Wirbel=T.; nam. aber [1f]: K., Trupp-T., das alte den Trupp anführende (kopfführende) Wild, ſ. Laube Br. 269, vgl. Leit-T. — Korállen=: ſ. Koralle; Polyp 1. — Krúſten=: die Klaſſe der krebsartigen Glieder=T–e, Crustacea (auch Kruſter. Gartenl. 9, 567b). — Lánd=: auf dem Land lebendes (Ggſtz. Waſſer-T.). H. Ph. 3, 97. — Láſt= [1e]: ein zum Laſttragen dienendes Thier. Pyrker 63; 475; Rückert Mak. 2, 40 ꝛc., auch [2a]: Ich bin in die Stadt gebannt, ein L. der Vhe. Sch. 636b. — Lēit=: (ſ. Kopf-T.) Gartenl. 9, 90b. — Mánn=: ſ. [1a] = Menſch. Rollenhagen Fr. 531 u. o.; Hagedorn 2, 216 ꝛc.; = Mann Thümmel 5, 196. — Māul=: (ſ. Maul I; Mauleſel 1) Der Baſtard vom Eſel und der Stute heißt M. Oken 7, 1232; G. 1, 137; Gutzkow 3, 42; H. Cid 5; V. Jl. 7, 333 ꝛc. — Māuſe=: ein mauſendes, z. B. = Katze. Günther 384. — Mēer=: im Meer lebendes. H. Ph. 4, 5; Zſchokke 1, 255. — Ménſchen= [2a]: Mit welcher Art von M–en | das Schickſal dich zuſammenſchlägt. Seume Gd. 128, vgl.: Das Mönchs-T. Thümmel Kil. 52 ꝛc., ſ. auch Mann-T. — Mít=: thieriſches Mitgeſchöpf. Heine Reiſ. 3, 43. — Mōos=: ſ. Blumen-T. — Móſchus=: ſ. Biſam-T. — Múffel= [1c]: Mouflon (ſ. d.). Wackern. 3, 472^{8}. — Müller=: ſ. Grau-T., auch [2a]: Die M–e des Staates. Börne 5, 9, vgl. Laſt-T. — Múmmel=: ſ. Munk. — Múrmel= [1c]: (ſ. ebd. und Murmel I 2) eine Gattung von Nagethieren, Arctomys, mit manchen Arten, ſ. Tſchudi Th. 557; auch Zſſtzg. z. B.: Alpen-M., A. montana; Beutel-M., Art Beutelthier; Wieſen-M., A. ludoviciana ꝛc.; ohne Zſſtzg. gw. = Alpen-M., z. B.: Schlafen (ſ. d. 1a) wie ein M. (vgl.: Eure M–s-Tapferkeit zu erwecken. Schlegel Sh. 2, 242 ꝛc.); Vom Schnee wie ein M. gefangen. G. 14, 158; Ich führe dich wie irgend ein ſeltenes M. mit mir. Sch. 201b ꝛc., daher (vgl. Wunder-T.): Als ſie das fremde M. [mich] gleichfalls zu ſehen verlangte. G. 23, 170 ꝛc.; ferner [2a]: Dort grunzt das Murmelthier, der falſche Pietiſt. Günther 462 ꝛc. Fortbild.: Wie der Menſch ſich herfaulenzert und weiter murmelthiert [ſchläft ꝛc.]. Droyſen A. 1, 383. — Mútter=: Falke Th. 2, 373a, weibliches Thier als Mutter, vgl. Mutterſchwein ꝛc. — Nácht=: das namentl. Nachts rege iſt. Oken 7, 874, Ggſtz.: Tag(e)-T. — Nāge= [1c]: (ſ. nagen 4a) Das Gepfeife zahlreicher N–e. Kohl A. 3, 201 ꝛc.; ſelten bildlich: Das heilige Tau des Glaubens . . | vom N., dem Zweifel, . . abgebiſſen. Lenau A. 65. — Nāshorn= [1c]: Nashorn (ſ. d.). Heine Rom. 269. — Nútz=: gw. [1e]: Nutz- und Spann-T–e. Freytag B. 2, 179 ꝛc.; bildl.: Des Adels N., der Bauer. 1, 302. — Ōhio= [1c]: ein vorweltl., elephantenähnl. Thier, Mastodon giganteum. — Ópfer=: das geopfert wird; werden kann, ſoll ꝛc., — oft übertr. (vgl. Opfer 2a; Schlacht-T.): Soll ich [Oreſt] . . wie mein Vater | als O. im Jammertode bluten? G. 13, 25; 221; L. Nath. 3, 8; Wo Manche hier | empfindungskrank | als O. | der Dichtkunſt ſank. Thümmel 8, 73; Stirb als ein Thor! des Starrſinns O. W. 20, 321; 3, 20 ꝛc. — Páck= [1e]: vgl. Packeſel. — Pánther= [1c]: Panther. Hagedorn 2, 16; Ruff Th. 79 ꝛc. — Pánzer= [1d]: Gürtel=, Schuppen=T. — Pflánzen=: pflanzenähnliches (Zoophyta). — Púnkt=: ſ. Aufguß-T. — Rāub=: von Raub — d. h. von Thieren als Nahrung — lebende Thiere, vgl. Raub-Fiſch, -Vogel ꝛc., beſ. aber [1c] als Ordnung der Säugethiere, Ferae: R–e und Raubvögel. Winkell 1, 353; D. 212a ꝛc. — Rēiſe= [1e]: Rückert Mak. 1, 55. — Rēit= [1e]: zum Reiten dienendes, auch übertr.: Mein R. [Frau] hier iſt bockig. 2, 118. — Rénn= [1c]: ſ. Renn I 2, altn. breinn, ſchwed. ren (ſ. Schm. 3, 95 und Diez 281), noch: Die „Renthiere". Olearius Reiſ. 81b ꝛc., aber gw. mit Doppel=n, z. B. H. Ph. 4, 10; L. 1, 158; Sch. 52b ꝛc., angelehnt an rennen, vgl.: Ein R. heißt's, weil es entſetzlich rennet. Schlegel (Wackern. 2, 1289^{35}) und übertr.: Zehn ſechsſpännige Wagen rennten unter Begleitung von menſchl. R–en [Läufern] vorüber. Lichtenberg 5, 439. — Rückgrat=: ſ. Glieder-T. — Rúmpel=: ſ. rumpeln 2. — Sāmen=: spermatozoa, im männl. Samen von Menſchen und Thieren enthaltene Infuſionsthierchen. Bock An. 889. — Säuge=: die Klaſſe der lebendige Junge gebärenden und ſie großſäugenden Rückgratthiere: Säugthiere oder Sucke. Oken 7, 689, ſ. Säuger 2. — Sāum= [1e]: (ſ. ſäumen II) L. Nath. 2, 3; Wackern. 2, 130^{40} ꝛc.; übertr.: Der Papſt, | mit deſſen Bann- und Fluchgeräth beladen, | ein S. du durch die Provence trabſt. Lenau A. 19; Den alten Gaul Schlendrian . . als das S. der germaniſchen Muſe. Monatbl. 1, 180b. — Schāl=: in einer Schale lebendes Thier, gw.: ſolches Weich=T. =

Konchylie (ſ. d.), Schnecken und Muſcheln umfaſſend. G. 23, 290; Thümmel 5, 56 ꝛc.; übertr. im allgem. Sinn (ſ. Kruſten-T.), z. B.: Wenn ſo ein zarter, empfindlicher Mutterkrebs, der ſeiner Natur nach doch wohl ein hart Sch. iſt und nur in der empfindſamen Mauſe die Schalen abgeworfen hat, vors Pult tritt ꝛc. Muſäus Ph. 2, 144. — Schlácht=[1c]: für die Schlachtbank beſt., auch übertr. (ſ. Opfer-T.): Wer wird das Opfer ſein, das er verſprach? | bin ich das Sch.? Cham. 4, 98. — Schlámm=: im Schlamm lebend. Freiligrath 1, 333. — Schlēim=: ſ. Glieder-T. — Schmāl=[1f]: ſ. Kalb 2. — Schnābel=[1c]: Ornithorhynchus paradoxus. Oken 7, 834 ff. — Schnárr=[1c]: Rhyzaena tetradactyla. Giebel 819. — Schúppen=[1c]: Manis. 401 (beſchuppte Ameiſenfreſſer). — Sēē=: Meer=T. Forſter Jt. 2, 236 ꝛc. — Spánn=[1e]: ſ. Nutz-T. — Stínk=[1c]: Mephitis, ein iltisähnliches Thier, das aus Drüſen willkürlich einen unerträglichen Geſtank verbreitet; bildl.: Unſer Held, der nun einmal zum literariſchen S–e .. beſtimmt war, verbreitete Stank um ſich. Fichte N. 78. — Strāhl=: eine Klaſſe der Schleim=T–e, Radiata, deren Leib ſtrahlenförmig den Mund umgiebt. — Tāge=: 1) ſ. Ggſtz. Nacht-T. — 2) ſ. Eintags-T. — Tánn=: ſ. Dam-T. — Tīger=[1c]: Tiger (ſ. d., vgl.: Das Thier Tygris. Eppendorf 48 ꝛc.), nam. noch dichter., z. B. Gleim 4, 74; Lichtwer 104; Sch. 70b ꝛc., auch übertr. [2a]: eine grauſame Perſ.: Euern Sohn, das T. Langbein Vaterm. Str. 21; Lohenſtein (Wackern. 2, 496³⁹); Tieck 2, 31 ꝛc. — Trāge=: ein trächtiges. Rückert Mak. 2, 43. — Trámpel=[1c]: ſ. Dromedar; Drom-T., angelehnt an trampeln (ſ. d.), — z. B. eigentl. Hebel 3, 293; Oken 7, 1269 ꝛc.; übertr. [2a]: Daß ich ein wahres T. ſei. Roquette NE. 121, ungeſchickte Perſ. ꝛc., vgl. auch: Fortuna, falſches T.! ſ. Devrient 1, 438. — Trúpp=: ſ. Kopf-T. — Ún=: 1) ein Ungethüm (ſ. d.) von Thier, z. B.: Guckt mich das U. mit ein Paar Feueraugen an. Alexis H. 2, 1, 36; Das U. [der Löwe] iſt erlegen. Freiligrath SW. 1, 426; 413; Hebel 3, 87; Zielt und trifft das U. [den Elephanten]. Platen 4, 318 ff., vgl.: Ein Schwarm der rieſigen Ungethüme. ebd. ꝛc., auch übertr. [2a]: Von dir und dem ſterbl. Mann iſt entſprungen ein U. [Achill] | an der Chimäre ſtatt und des erdeverwüſtenden Drachens. G. 5, 102 ꝛc. und z. B. vom Krieg: Gluthgeaugt | ein U., das Verderben haucht, | ein Ungeheur .., ein Unhold .., | ein Ungethüm, in Blut getaucht, | das immer neues Futter braucht. Rückert Morg. 1, 174. — 2) mundartl.: a) frieſ.: Ungeziefer. — b) bair.: der zur Fortpflanzung unterhaltne Stier, Hengſt, Eber oder Widder. Schm. — Vōr=[1d]: Eine Wachtgemſe [ſ. d.], „V." Tſchudi Th. 3[illegible]; vHorn Gemsj. 56; „Wacht-T." 53. — Wáld=: 1) [1c] ſ. Feld-T. — 2) [1d] ſ. Firn-T. — Wáſſer=: im Waſſer lebend, Ggſtz. Land-T.: Das große W. Opitz 2, 85 ꝛc. — Wēich=: Mollusken (ſ. d.), eine Klaſſe der Schleim=T–e. — Wēide=[1c]: auf der Weide befindliches; geweidetes. Jp. Fat. 2, 107. — Wélt=: z. B. das Weltall als ein belebtes Weſen aufgefaſſt. H. R. 9, 386. — Wírbel=: ſ. Glieder-T., vgl. Wirbelſäule. — Wóll(en)=: wolletragendes. — Wúnder=: ein wunderbares Thier. Ramler F. 3, 268 ꝛc., nam.: Schauluſtige anlockend, und ſo (vgl. Murmel-T.) übertr. auf Staunen erregende Perſönlichkeiten ꝛc. Brachvogel Narc. 32; Hagedorn 2, 112; Man beſchrieb ihr das philoſophiſche W. als ugw. ſcheu und ſtörrig. W. 17, 118; 25, 37; Merck 2, 214 ꝛc. — Zêhen=: ſ. Floſſen-T. — Zībeth=: ſ. Biſam-T. — Zúcht=: zur Zucht dienendes Haus=T. Falk Th. 2, 459a. — Zūg=[1e]: im Ggſtz. zum Reit=T. u. ä. m.

Thīēr-en: 1) intr., refl.: (mundartl., veralt.) ſich eifrig regen, bemühn ꝛc., ſ. zahlreiche Belege Grimm 2, 1133 ff.; Weinhold 98, wozu ich nur noch zwei füge: Stachel und Leben verlieren | durch ihr rachgieriges T. Rollenhagen Fr. 406; Mit emſiger Arbeit euch dieret. HSachs G. 2, 36 ꝛc. — 2) gw. nur zu Thier (ſ. d.) in Zſſtzg., z. B.: Ént=, tr.: von der Thierheit frei machen, vgl. entrohen und z. B.: Man ſollte kaum glauben, daß ein Thier ſich ſo e. [ſeinen Charakter aufgeben] könnte. Kohl Südr. 2, 227. — Múrmel=: ſ. Murmelthier. — Vér=, intr. (ſein): zum Thier (thieriſch) werden und — tr.: dazu machen (vgl. abrutieren), z. B.: Wenn Stephen Heller ſpäter nicht durch zwölf Stunden täglich am Klavier ver-t. wollte. Hartmann BB. 126; Die v–te [tr.] Anſtrengung. BMuſ. 1, 2, 439; Mag er ſich hier ruinieren und ver-t. in Wüſtheit. Stahr Par. 2, 188 ꝛc., beſ. Part. Prät.: Dies verthierte Geſicht glotzte den Fremden an. Alexis Dor. 1, 9; Wir haben es nicht mit Thieren von Geburt, ſondern mit verwilderten, von Außen verthierten Menſchen zu thun. Waldau R. 2, 119 u. o.; auch: Zur Verthierung der Maſſen beitragen. Oppenheim 8, 247; Die Göttergeſtalten mit Thierköpfen .., es entſteht daraus eine Verthierung der ganzen Geſtalt. Schmarda 1, 105 ꝛc. — -haft, a.: das Weſen eines Thiers an ſich tragend: „Die Auſtern unterſcheiden ſich ihrer Natur nach wenig von den Pflanzen, doch ſind ſie t–er als die Schwämme" (Ariſtoteles). CHFMeyer Bot. 1, 94. Zſſtzg. z. B.: Laſt-t.; maul-t. ꝛc., einem Laſt=, Maulthier ꝛc. ähnlich; in der Art desſelben. — -heit, f.; 0: (vgl. Menſchheit) 1) die Geſammtheit der Thiere, — beſ. aber: 2) das Sein und Weſen eines Thiers; das Thieriſche: Der ſicherſte Charakter der T. Burmeiſter gB. 1, 250; Fichte 6, 104; Zu einem Grad der T. und Fühlloſigkeit herabgeſunken. Forſter Br. 1, 556; Jt. 1, 34; Faunenartig ohne T. G. 12, 208; Wenn auch hier [im Reineke Fuchs] das Menſchengeſchlecht ſich in ſeiner ungeheuchelten T. ganz natürlich vorträgt. 25, 217; 31, 408; H. Ph. 3, 270; Sch. 24a; 1128b; 1152b; W. 4, 54; Im Stande der natürlichen Freiheit (den ich lieber den Stand der menſchlichen T. nennen möchte). W. 24, 42; 18, 60; 300; 32, 44; 305 ꝛc. — -iſch, a.: den Thieren oder der Thierheit eignend, angehörig, darauf bezüglich ꝛc.: 1) (ſ. Thier 1) ohne tadelnden Sinn = animaliſch (ohne Steigrung), z. B.: Mehr von t–en als von pflanzlichen (ſ. d.) Körpern. Burmeiſter Gſch. 266; 331 ꝛc.; Alle Proceſſe der t–en Chemie. Sch. 693a; Enthaltung von t–er Koſt und Kleidung. W. 5, 250; So ſcheint ein t. Leben | auf einmal in dem Holz zu weben. 12, 10 ꝛc. — 2) (ſ. Thier 2) in Bezug auf Menſchen, nam. inſofern ſie ſich vom Thier unterſch. ſollten = beſtialiſch (vgl. viehiſch), z. B.: Daß eine relative Verkürzung des Oberarms weit mehr t. iſt als eine relative Verkürzung des Oberſchenkels. Burmeiſter gB. 2, 117; Eine rein ſinnliche Begierde, die bloß t. an ihrem Raube wie der Geier füttert. Gervinus Sh. 1, 59; T–er als jedes Thier. G. 11, 14; 33, 287; Thümmel 1, 8; W. 5, 195; 16, 181; 26, 12 u. o. — Zſſtzg. ſ. die von Thier, z. B.: Halb-t–e Wilde. Görres V. 115; Was ſie mit laſt-t–er Geduld [eines Laſtthiers] ertragen. W. 18, 60; Ihr wald-t–es Kraftgefühl zu vermenſchlichen. V. Ant. 1, 203 ꝛc. — -ſchaft, f.; -thum, n., -s; 0: ſ. Thierheit und z. B.: Maulthierthum. Heine 18, 137, maulthierhaftes Sein, Halbheit ꝛc. (vgl. Mauleſel ꝛc.).

Thȫle, f.; -n: (niederd.) Hund, nam. Hündin, ſ. Weinhold 99a.

* **Thōmas** (hebr.=gr.), m., uv.; -ſe: männlicher Name; ſprchw.: Ungläubiger (ſ. d.) T., dazu ſcherzh. Fortbild.: Thomāſele mir nicht. G. Lav. 18, ſei nicht ungläubig; Dieſe Thomaſeleien .. oder Zweifelſüchteleien. Riemer G. 2, 64.

Thōn, m., -(e)s; -e; =: 1) (goth. thahô, ahd. dâhâ, mhd. dâhe, ſ. Schm. 1, 437) eine Verbindung von Kieſelerde und Alaunerde mit andern eingemengten Stoffen (vgl. Dwa; Kaolin; Klei I; Lehm; Letten I; Mergel ꝛc.), beſ. zu Töpferwaaren ꝛc., ſ. Karmarſch 3, 464 ff.; M. 2, 907 ff.; Im Keuper, in den rothen T–en. Mitſcherlich 2, 2, 52 ꝛc.; Wie der T. iſt unter des Töpfers Hand. Jer. 14, 6 u. o., auch = irdnes Eßgeſchirr. Nicolai 1, 97; W. 3, 18 ꝛc.; bildl.: Wir [Menſchen] ſind T., du [Gott] biſt unſer Töpfer. Jeſ. 45, 9 ꝛc., vgl.: Des Schöpfers .., | der ſchwachen T. zu ſolcher Ehre bringt. G. 2, 155; Auch aus irdiſchem T–e gebildet und der allgemeinen menſchlichen Bedürftigkeit unterworfen. Prutz Muſ. 2, 244; Von wie gebrechlichem T. ſind doch die Weiber! Laube DW. 5, 73 (ſ. L. Gal. 5, 7); Ihre aus feinerem T–e gebildete Freundin. W. 17, 52; Die aus gröberem T. gebildeten rohen Einwohner. 27, 248; Mein Herz aus ſpröderm T. geſchaffen. 15, 218 ꝛc. (vgl. Teig 2c; Metall 2 ꝛc.). — Zſſtzg. z. B. nach den eingemengten Stoffen oder nach dem daraus zu Fertigenden, dem Zweck der Benutzung ꝛc.: Die Alaun-T–e pflegen ſehr reich an Moder zu ſein. Volger EG. 516; Man unterſch. gemeinen Thonſtein und Eiſen-T. Oken 1, 210 ꝛc.; Feuerfeſter T. .. Von einigen dieſer Anwendungen führen die hierhergehörigen T–e verſch. Namen als: Porcellan-T., Kapſel-T., Steingut-T., Pfeifen-T. Karmarſch M. 2, 910 ꝛc.; In dem ſalzhaltigen Dolomitmergel, dem ſog. Salz-T. Volger EG. 445 ꝛc. (vgl. Haſelgebirg); Sand-T., Pfeifen-T. ꝛc. Karmarſch 3, 469; Aus ſchwarzen Schiefer-T–en. Burmeiſter Gſch. 230; Töpfer-T. Karmarſch 3, 466; Von allem Sande vollſtändig gereinigten Walk-T. 1, 833; Lehm, Ziegel-T. M. 2, 910 u. ä. m. — 2) Ab-, Aber-, Wider-T.: ſ. Than 3. — -e, f.; -n: Dohne (ſ. d.). Fleming 3. 143a; Lauf-T–n. ebd. — **Thȫnern,** a.: aus gebranntem Thon (ſ. irden 2). — **Thȫnig,** a.: thon=haltig, =artig: Das Erdreich iſt ſehr t. G. 23, 359; Dieſe t. kalkige Erde. 337; Der Sandſtein .. mit t–em Bindemittel. Humboldt KlSchr. 1, 125; Aus einem t–en Lehm. Karmarſch 2, 182; Speckſtein ꝛc. .. Dieſe thonichten Steine. L. 8, 166; Die braun-t–e Heide. Platen 2, 160; Den t–en Ziegel. V. Th. 16, 62 ꝛc.

I. **Thōr,** n., -(e)s; -e; =: 1) Thür (ſ. d.), Pforte (ſ. d.) von ſolcher Größe und Weite, daß ſie als Durchfahrt dient: Während wir durch die Thür ins Haus gingen, fuhr der Wagen durch das T. [den T.=Weg, die T.=Fahrt] in den Hof ꝛc. (ſ. c); Das T. einer Scheune ꝛc.; Das T. einer Burg, eines Schloſſes, Palaſtes ꝛc.; „Was hör' ich draußen vor dem T. [des Schloſſes]?" .. | Der König ſprach's. G. 1, 138 ꝛc. und ohne Zuſatz nam. = T. einer Stadt. Für das häufige Wort bedarf es weniger Belege: a) Im T–e iſt der Marktplatz der Morgenländer .., welcher zugleich Gerichtsplatz iſt (Spr. 22, 22; Am. 5, 10; 12; 15), dort verſammelte ſich auch das Volk zum Zeitvertreib (1. Moſ. 19, 1) ꝛc. Geſenius s. v. שַׁעַר (vgl. auch Pforte 7); Daß mein Jeruſalem .. | des fremden Feindes Macht wird öffnen T. und Angel. Opitz 2, 58; Der T–e weite Flügel | ſetzet .. | Erhebe und fügt die Riegel | und der Schlöſſer feſtes Band. Sch. 56b; Unterm T. zu fragen. W. 15, 201; Vor dem T. wohnen; Vors T. gehn ꝛc.; ſprchw.: Etwas anſehen ꝛc., wie die Kuh (ſ. d. 1) ein neues T. [des Stalls, Hofs ꝛc.]. — b) bildl.: Haben ſich dir des Todes T. je aufgethan? oder haſt du geſehen die T. der Finſternis? Hiob 38, 17; Pſ. 9, 14; Cham. 4, 196; Das T. der Poeſie, Kunſt und Literatur weit geöffnet. ETAHoffmann Ausgw. 7, 149; Das trieb den Tag in ſein öſtliches T. zurück. L. 4, 280 (ſ. V. Od. 1, 74); Er that des Himmels T–e [„Thür". Luther] auf, | ließ Manna regnen. Mendelsſohn Pſ. 78, 24; Weit offen ließ ich des Gedankens T–e | und warf die Schlüſſel weiſer Vorſicht weg. Sch. 383b ꝛc., ſ. c und 2. — c) zuſammengeſtellt mit ſynwdten Wörtern, z. B.: Der Pförtner ſoll das T. und die Pforte wohl verſchloſſen halten. G. 35, 134, den kleinern Eingang in oder bei dem T. der Burg ꝛc.; Verbrannt ſind Thüre und T–e [des Schloſſes]. 1, 74; Wohnhaus: Warum ſtehen ſie davor? | Iſt nicht Thüre da und T.? 6, 182; 328; Stumpf 379a; W. 11, 231 ꝛc.; oft übertr. (ſ. b): Öffnen zu dem ſchändlichſten Mißbrauche der Künſte Thür und T. Breitinger (Wackern. 4, 22⁴⁰); Fälle, die aller Unordnung Thür und T. öffneten (ſ. d. 1f). H. Ph. 13, 199 ꝛc.; Wollen ſie denn mit ihrem Klügeln | der Wahrheit Thür und T. verriegeln? Nicolai 1, 182 ꝛc.; aber auch: Die Thüren eines T–s, wo T. den offnen Durchgangsraum bez., Thür (ähnl. wie Flügel ꝛc.) Das, wodurch jener geſchloſſen wird, z. B.: [Simſon] ergriff beide Thür[en] an der Stadt T. Richt. 16, 3; Bis an die Thür des T–s. 9, 40; 35 ꝛc. — 2) (ſ. 1b) zuw. wie Pforte (ſ. d. 3) von Päſſen als Eingängen eines Landes. Nah. 3, 13 ꝛc., vgl.: In der Gegend von Orſova iſt die Strom-Enge, welche die Türken .. eiſernes T. nennen. Daniel Geogr. 239 ꝛc.

Anm. Ahd., mhd. tor, vgl. Thür, ahd. turi, tura, mhd. tür, für Beides goth. daur, ſ. gr. θύρα, ſkr. dvâra, ruſſ. дверъ. — Mz. mundartl. mit Uml.: In den Thören. Erbvgl. Beil. 68; Thörer. Schm.; vereinzelt: Beim Eintritt in die Thoren. Rückert Erb. 2, 32; ferner wohl nur Drckf.: Jede ihrer ſieben Thore. W. Luc. 4, 194 (ſtatt Jedes). Verkl. ſelten, der Bed. nach, z. B.: Schritt durch das Einlaßthorchen [gw.: Pförtchen] vor die Stadt. Steub DTr. 1, 224. — Fortbild.: Die ſiebenthorige Thebe. V. Od. 11, 263 (vgl. Pforte 7) = Die ſiebenbethorete Thebe. Wiedaſch ebd.; Nun iſt Alles wohlbethort mit Thür und Schloß. Droyſen A. 1, 369; Deß Zunge zaumlos, ungebändigt, ungethort. 3, 472, ohne ein T., Verſchluß.

Zſſtzg. z. B. in Luther's Bibel als Namen der T–e Jeruſalems (vgl. Geſenius): Brunnen-, Eck(en)-, Fiſch-, Garten-, Miſt-, Roß-, Schaf-, Thal-, Waſſer-, Ziegel-T. und ſo unzählige Namen in den einzelnen Städten, ferner z. B.: Abend=T., weſtliches (vgl. Norder-T.), aber auch [1b]: Wenn ſich Abend röthet | .. ſtreck ich gern die Hand empor | ins weite goldne Abend-T. Fouqué Dr. 1, 272; Ausfall-T–e. Gartenl. 9, 830a, zu Ausfällen der Belagerten; Das T. .. war zweimal mit Block-T–en feſt zugemacht. Freytag B. 2, 385; Zum Burg-T. hinaus. Pfeffel Pr. 8, 174; Platen 4, 284 ꝛc.; Häufiger als die Doppel-T–e ſind die mit dreifachem Durchlaß. Guhl 2, 51; Fallmerayer Or. 1, 94; Nicolai 7, 19 ꝛc.; Daß er Linda's und Juliens Doppel-T. belagere und berenne [1b]. JP. 24, 2, Beider Liebe erſtürmen wollend; Ein Durchgangs-T. .., durch welches die Sieger den Cirkus verließen. Guhl 2, 153; Durch ein Einfahrts-T. gelangte man in den Hof. Schücking Gſchw. 1, 59, T.=Weg; Die verbarrikadierten Eingangs-T–e des Hauſes. Stahr Rep. 3, 193; Krachend ſchließt das Eiſen-T. Oehlenſchläger Gd. 93; Fall-T. Pyrker 267, mit Fallgatter (ſ. d.; Fallrechen); Da brauſte mit Macht aus dem Felſen-T. [1b] | .. ein ſprudelnder Strom hervor. ESchulze 3, 109; G. 12, 5; Sch. 552a ꝛc.; Garten-T. (ſ. o.); Gatter-T., ſ. Gitter-T.; Krachte das geſperrte | Geiſter-T. [1b, zur Geiſterwelt]. Matthiſſon 231; Ein eiſern Gitter-T. [aus Gitterſtäben]. B. 15a; Nicolai 7, 26; Stahr Par. 1, 99; 210 ꝛc.; Hafen-T., in der Nähe des Hafens; dorthin führend ꝛc. (ähnlich Waſſer-T.); aber auch: Zum Zweck dieſes Ausfahrens und des Einbringens neuer Häfen iſt in jeder der beiden Seitenwände des [Glas-]Ofens eine große Öffnung, Hafen-T. Karmarſch 2, 134 ꝛc.; Über dem Halb-T–e der Scheuer. Auerbach Barf. 8, dem einen T.=Flügel; Das Haupt-T. JP. 21, 162; Öffne dich, du Herzens-T. [1b]. Heine 15, 290; Du ſtrebſt zum Himmels-T. des Ruhms durch Krieg' empor | und kommſt auf blut'ger Bahn gradaus ins Höllen-T.; Hof-T.; Kirchhofs-T.; Aus einem kleinen nur für Fußgänger beſtimmten Neben-T–e. Höfer Hon. 69; Mir nach ans Norder-T.! Fouqué Dr. 1, 105; Zum Unter-T. hinaus. .. Vorm Ober-T. iſt's nicht ganz ſicher. G. 35, 86; Palaſt-T. (⏑–́– Heine 15, 83; ––⏑– Falk Menſch. 101); [Das Haus] wölbt mit Laſur ſich aus und baut ein Perlen-T. Rückert BE. 146; Jene Pracht-T–e .., wodurch kriegeriſche Überwinder ſonſt einzutreten pflegten. G. 24, 169, vgl. Triumph-T., -Bogen, Portal ꝛc.; Das aufgeflammte Purpur-T. [1b], | in dem, nach langem Sturm, der Regen ſich verlor. Michaelis 176; vgl.: Offen iſt bereits des Morgens Roſen-T. [1b]. Alringer D. 114; Scheuer- oder Scheunen-T.; ſprchw.: Mit dem Scheunen-T. [vgl.: mit dem Laternpfahl, ſ. d.] winken, z. B. vHorn rhD. 2, 266; Kinkel E. 205 ꝛc.; Schlag-T–e, bei den Waſſerwehren. Scheuchenſtuel 213 (vgl. Wehrſchlag); Schleuſen-T.; Schloß-T. G. 9, 56; Die andern Kämpfer reiten | durchs Silber-T. hinaus. Mohnike Fr. 31; Stadt-T. Richt. 16, 3; Staketen-T. Höfer Hon. 135; Tempel-T.; Glotzen die Thür an, wie eine Kuh das neue Tenns-T. Gotthelf U. 2, 232; Am Todes-T. B. 163a = Am T. der Todten [der Unterwelt]. V. Jl. 5, 397; Hall' und Triumph-T. Wackern. 2, 1298^{26}, für den im Triumph Einziehnden (ſ. Pracht-T.); Unter-T., ſ. Ober-T.; Wall-T.; Waſſer-T., ſ. Hafen-T.; Durchſprengte kühn das Zauberflammen-T. [1b]. G. 6, 207; Zug-T., nam. an einer Zugbrücke u. ä. m.

II. Thör, m., –en; –en; =: Jemand, der nicht die Stimme der Vernunft hört, ohne Sinn oder doch unbeſonnen iſt, handelt, vgl. (auch für die leicht zu mehrenden) Belege Narr 1a; e u. f (vgl. dazu Geſenius s. v. נָבָל), z. B.: a) Die T–en ſprechen in ihrem Herzen: es iſt kein Gott ꝛc. Pſ. 14, 1; Ihr T–en, wann wollt ihr klug werden? 94, 8 ꝛc.; Weiſ' und T.? Sinnleere Namen! | nur Kranke giebt's, ich kenne keine T–en. Cham. 4, 186; Sei Er kein ſchellenlauter T.! G. 11, 26; So ein verliebter T. 122; Denkſt du, | ich ſoll der T. ſein und dich ziehen laſſen? Sch. 383b; Wohl iſt er keiner von den weichen T–en, | die eine falſche Weiberthräne ſchmelzt. 408a; Er hoffte, noch heut des Priamos Stadt zu erobern, | T.! und erkannte nicht ꝛc. V. Jl. 2, 38; Der weiſe T. W. 15, 144, der ſich weiſe dünkt und thöricht iſt u. o. — b) Auch von weibl. Perſ. T. als Prädik., z. B. ohne Unterſcheidung des Geſchlechts: Du wärſt ein T., wenn du Das thäteſt, daneben: Du wäreſt eine Thörin ꝛc., vgl.: Ein T. iſt immer willig, | wenn eine Thörin will. Heine Reiſ. 1, 26 ꝛc., dagegen ugw.: Ein altes Weib ..; ein andres altes Weib. .. Die Thoren ſahen ſich für zwei Geſpenſter an. Lichtwer 46 ꝛc. — c) ſeltne Vrkl.: Du Thörchen. Gotthelf 6, 156.

Anm. Mhd. tôre, weibl. toerinne; dazu als Ew. tôrhaft, toerlich, toer(i)sch, toreht (vgl. ahd. tusic, thöricht, ſ. däſig und I. Duſel, Anm.), mundartl. auch = taubſtumm, taub (ſ. d., Anm.). Schm. 1, 453 und z. B.: Er aber iſt thoriſch und höret Nichts. SClara EſA. 1, 73 ꝛc.; ferner dazu: (er-, ver-) tôren, zum T–en werden, und faktit.: (be-, er-, ver-) toeren; tôrheit. — Vereinzelt ſtarke Abwandl.: Den T. Günther 555 ꝛc.; Dem T. L. 1, 88; Zachariä 1, 178 ꝛc.; Wenn ſich ein T. um andre Thore quält. G. 34, 331 ꝛc.; auch als Ew.: O thore, tolle Mutter du! WhMüller Ngr. 1, 39; Ein thorer Menſch. Schaidenreißer 376 ꝛc.

Zſſtzg. (ſ. Narr ꝛc.), z. B.: O der Erz-T–en! L. 10, 57; Die Modethörin urtheilt nicht über ihren Putz .., ſie äfft nur nach. Garve Verſ. 1, 267; Einem Weltweiſen ..; einem Welt-T–en. JP. Fat. 1, 241 ꝛc.

III. Thör, a.: ſ. II Anm. — **Thöreln**, intr., tr.: ein wenig thören (ſ. d.) ꝛc., ſ. Stalder. — **Thören**: ſ. I Thor, Anm. und thören. — **Thören**: 1) intr. (haben): thöricht handeln; Thorheiten treiben: Und thörte ich mit greiſem Haupt. Rückert Mak. 1, 191; 2, 48; 123; Er hat mit Mädchen ſonſt gethört [getändelt]. Morg. 1, 125; 144 ꝛc. — 2) tr. (refl.) durch täuſchendes Blendwerk trügen ꝛc.: Der .. da ſich nicht thört, nicht wähnt ꝛc. Kl. Od. 2, 81; Daß der Schall | .. die Feind' im Lager thörte. Langbein 1, 158; Wenn mein Ich mich thört. Rückert 1, 393; Einen böſen Geiſt, der mir erſchien, um mich zu t. Tieck NK. 2, 265; N. 5, 12; Gethört | wird ſie durch falſchen Schein. Cymb. 1, 6 ꝛc. Dazu: Thörung. 5, 4. — Zſſtzg.: Be=: 1) [1] Es iſt wohl bethoret und ernarrt dazu. Luther SW. 63, 25. — 2) [2] zum Thoren machen. Derſ. 6, 233a, nam. aber ſehr gw. ſt. des ſeltnen Grdw.: Sir. 9, 9; 19, 2 ꝛc.; G. 6, 379; 8, 19; Heine Rom. 124; Sch. 558b; Tieck A. 1, 227; V. Od. 12, 300; 14, 178; W. 2, 92; 11, 143; 15, 144; Schaidenreißer 65b ꝛc.; (veralt. ohne Uml. 43a; 59b ꝛc.). — a) adjekt. Partic. paſſ., auch Ggſtz.: Bleibet unbethöret. Wackern. 4, 1031^{4} und mit Bſtw., entſprechend einem von, z. B.: Den Gottbethörten. G. 12, 194; Liebe- (Platen 2, 174), wahn- (Frenzel Gr. 1, 175) bethört ꝛc., auch (vgl. b): Sinnbethörte Flucht. Schwegler (46) 270, wobei die Sinne bethört ſind ꝛc. Dazu das Abſtrakt.: In berauſchter Bethörtheit. Platen 2, 243 ꝛc. — b) Beſinnungraubend, herz-b–d. Sch. 58b; Sinn-b–d ꝛc. — c) Bethörer. Rückert Mak. 1, 86; Stolberg 14, 189. — d) „Beide können weder trügen noch täuſchen“. Wer ſoll denn aber ſonſt an der Bethörung Schuld ſein? Mendelsſohn Morg. 65; V. Jl. 4, 339; W. 5, 17; 16, 23; 21, 49 ꝛc. — Ent= [2]: von der Bethörung oder Thorheit frei machen: Als entthöret | dein Herz zum Himmel rief. Rückert 1, 145. — **Thör-haft**, a.: thöricht (ſelten): Der t–e Einfall. Voigt H. 187. — **-heit**, f.; –en: Thun und Treiben eines Thoren (ſ. d., vgl., auch für die Belege, Narrheit): Bedauern Sie meinetwegen die Thoren, aber ziehen Sie Vortheil aus der T. G. 10, 52; Verzeih des lauten Feſtes Vater-T. 8, 8, die T., die ich als Vater begehe, meine Freude in lautem Feſt kund zu thun; Daß ich den letzten Reſt meiner jugendlichen T–en verraſet. L. 12, 164; Wie Gottes Furcht iſt aller Weisheit Anfang, alſo iſt wiederum Verachtung Gottes aller T. Anfang. Luther 5, 217a; In deſſen Kopf | die T. [perſonif.] heckte. Ramler F. 2, 534 ꝛc.; bibl. oft von Gottloſigkeit ꝛc. — **-heiten**, intr. (haben): Thorheiten treiben, tollen: Wir haben geſtern gethorheitet und heut lang geſchlafen. G. Stein 1, 159. — **-ig**, a.: ſ. I Thor, Anm. — **Thör-icht** (-ig), a.: 1) toll, wüthend, z. B. (veralt.): An einem t–en Hundsbiß krank. Hammer RH. 428 (Der „dorecht“ Hund. Brant N. 97^{31}) ꝛc.; Das „torechtig“ [luſtig=tolle] Leben. Stumpf 741b; nur noch zuw. verbunden mit ſnvwdten: Dieſer thörigen (ſ. e), raſenden Neigung. G. 15, 143 ꝛc.; Er läute zu wie toll und thörig. 5, 157; 2. Macc. 7, 39; Luther 6, 9a ꝛc. — 2) gw.: in der Weiſe eines Thoren (Ggſtz: weiſe, klug ꝛc.): T., auf Beßrung der Thoren zu harren. G. 1, 217; So handeln wir Beide t. 15, 16; Ob ich weiſe oder thörig. 4, 34 ꝛc. (Thorecht. Stumpf 526b; 612b; Zinkgräf 1, 76; 77 ꝛc.; Reim: Knecht. Weckherlin, ſ. WhMüller B. 4, 207 ꝛc., ſ. d. Folg.). — **-lich**, a.: vralt. ſt. thöricht 2: Ich habe t. und ſehr unweislich gehandelt. 1. Sam. 26, 21; That nichts T–s. Hiob 1, 22 ꝛc.; Gryphius Fr. 27; Schaidenreißer 10b ꝛc. und noch: Gieſebrecht Ep. 38; Schlegel Rich. III. 4, 2.

Thräm, m., –(e)s; Thräme. — **-en**, m., –s; uv.: (veralt. mundartl.) Balken: T–en. 1. Kön. 6, 6, ſ. Dram (mit mannigfachen Nbnf.) Grimm 2, 1332 und das dort Angeführte, wozu wir noch einige Bſp. fügen: Einen Hauptbaum für den Dachſtuhl .. Den Träm. SClara EſA. 1, 424; Eppendorf 100; Die Träm' und Durchzug' auch, die Sparren ꝛc. Rompler 99; Ein großer Balk[en] oder Trom. Franck Chr. 182; Die Tröm oder Balken. Weltb. 228a; Die Dröm. HSachs G. 1, 76 ꝛc. (vergl. Spate 2, 69: Tram, m.: Balken; f.: Webertrumm, ſ. d., auch m., z. B.: Die Fäden des Drahms. Karmarſch Mech. 2, 350 ꝛc., vergl. lat. trama, Tramſeide ꝛc.). Dazu kollekt. (ſ. Gebälk): Durch Dach und Wandgeträm. Reithard 236 ꝛc.; ferner: Mit einem „trämmel“ [Knüttel] als ein Hund zu Boden geſchlagen. Stumpf 526b; Einen Trämel [Sägeblock] zur Säge führen. Gotthelf Bauernſpieg. 1, 6; Stalder 2, 296 ꝛc., ſ. Dremel ꝛc. Grimm 2, 1399 und das dort Angeführte.

Thrän, m. (n.), –(e)s; (–e); =: ſ. Thräne, Anm.: öliges Fett von verſch. Seethieren: T., der in verſch. Sorten als Walfiſch-, Seehunds-, Herings-T. u. a. m. vorkommt. Man gewinnt ihn im Allgem. durch Ausbraten aus dem Speck der genannten Thiere [Speck-T., vgl. Bobrik 717b]; bei den Heringen durch Auskochen derſelben mit Waſſer. Der beſ. in der Medicin gebräuchl. Leber-T. wird aus den Lebern der Stockfiſche bereitet, indem man dieſelben bei gelinder Wärme ausſchmelzt. Karmarſch 2, 776; Fäſſern, in welchen mit Hilfe der Sonne aus dem Stint und dem Kaulbars der T. deſtilliert wird. Goldammer Litth. 238; Der Robben-T. Kohl Pet. 1, 6; Berger (ſ. d. 3) T. ꝛc.; T. brennen oder ſieden, aus dem Speck ꝛc. braten (in den T.=Brennereien), aber auch: T. brennen in der Lampe, als Leuchtmaterial ꝛc.; beſ. oft auch: Fiſch-T., z. B. neutr.: Fiſch-T., welches ſie auch zu trinken pflegen. Olearius 87b (vgl.: Fiſchdrain. Matheſius Sar. 57b; Fiſchthrenen. Hohberg 2, 184a ꝛc.). Volksth.: In T. getreten haben, beſoffen ſein; Wenn er im T. iſt, hält er den Himmel für ein blaues Kamiſol. Heine Reiſ. 1, 109.

Thräne, f., –n; Thränchen, lein; –n=: 1) die im Auge von den Thränendrüſen abgeſonderte Feuchtigkeit, von der die vordre Fläche des Augapfels und die innre der Auglieder fortwährend benetzt wird (ſ. Bock An. 713 ff., Oken 4, 102), beſ. inſofern dieſe Feuchtigkeit in Tropfen aus dem Auge heraustritt (ſ. Perle 2c), z. B.: Wenn man das Auge drückt, ſo gehen „Threnen“ heraus. Sir. 22, 23 ꝛc. Inſofern die T–n durch Erregung des Gemüths hervortreten, heißen ſie auch, nam. im gehobnen Stil, Zähren (ſ. d.), z. B.: Von ihnen [den Augen] kommen die „zäher“ des Mitleidens .., von ihnen kommet das Weinen und die „trähen“, ſo über die Backen herablaufen. Eppendorf 206 (ſ. Anm.); Die „Zehern“ und „trenen“ der armen Wittwen. Luther 6, 457b ꝛc.; T–n (oder Zähren) des Schmerzes, Jammers, Mitleids, der Rührung, Wehmuth, Angſt, Reue, Buße, der Freude, Wonne, Bewundrung ꝛc. Ohne Zuſatz bez. T. gw. T–n des Schmerzes oder des Mitleids ꝛc.: Bittre, blutige, dicke, heiße, helle, ſalz(ig)e, ſanfte, ſtille T–n ꝛc.; als Subj., z. B.: Die T–n ſind Einem nah oder nicht weit (G. 20, 204), näher als das Lachen, werden Einem los (ſ. d. III 3c); treten, fallen (Peſtalozzi 4, 135), ſchießen, ſtürzen Einem ins Auge ꝛc.; quellen, rinnen, fließen, ſtrömen, ſtürzen ſich, ergießen ſich in Strömen ꝛc. aus den Augen; ſtürzen, ſchleichen ſich die Wange herab ꝛc.; rollen in den Bart ꝛc.; ſtehn, blinken, ſchimmern ꝛc. im Auge; trüben das

Auge, den Blick; beſtrömen, benetzen, bethauen Etwas; verſiegen ꝛc.; als Obj.: T–n (über oder um Etwas) weinen, vergießen ꝛc.; ugw.: Sie mußten . . die T. hinſtürzen: „Fehlt uns“ ꝛc. Kl. Gel. 248, weinend ausrufen; Etwas entlockt Einem T–n; komiſch: T–n, die der Schmerz | ihr aus dem Aug gemolken. Blumauer 2, 85 ꝛc.; Das wird noch T–n koſten ꝛc.; Einem, ſeinem Schickſal T–n widmen, weihen ꝛc.; Die T–n verſchlucken, herunter-, einſchlucken, verbeißen, verhalten ꝛc., zurückhalten, hemmen ꝛc., trocknen ꝛc., auch bildl.: Jemandes T–n trocknen, abwiſchen, ſeinen Kummer lindern ꝛc.; im Genit.: Laß rinnen der T–n | vergeblichen Lauf. Sch. 49a; Der Quell der T–n; Der T–n Urſache ꝛc.; abhängig von Präpoſ.: Die mit T–n ſäen, werden mit Freuden ernten; Ohne T–n; Einen bis zu T–n rühren; Durch, in, unter T–n lächeln und ſo abhäng. vom Zeitw., z. B.: In T–n ausbrechen, zerfließen, zergehn, zerſchmelzen ꝛc.; Die Augen ſchwimmen in T–n; fließen, rinnen von (mit) T–n ꝛc.; zuw. auch mit abhängigen Präpoſ. (vgl. weinen): Deren T–n um ihre . . Freundin ſo bald nicht verſiegen werden. W. 24, 21; T–n über den Verluſt ꝛc. Leicht zu mehrende Zſſtzg., beſ. nach dem weinenden Subj. oder der die T–n verurſachenden Gemüthsbewegung, z. B.: Abſchieds- (oder Scheide-)T., beim Abſchied geweint; Bewundrungs-T–n. Platen 1, 243; Buß-T. Bahrdt 3, 128; L. 12, 53 ꝛc. Dinten-T–n. JP. 13, 140, die vergoſſen zu haben Jemand ſchreibt; Erinnerungs-T–n. KMayer 96; Freuden-T. Kl. M. 5, 159; Stahr Rep. 1, 291 ꝛc.; Freundes-T–n. Grün Gd. 208; Das mitleidige Auge voll Freundſchafts-T–n. JP. 9, 148; Mit heißen Herzens-T–n [aus Herzensdrang geweint]. G. 1, 2; Heuchel-T–n. Freiligrath V. 30, heuchleriſche; Inbrunſt-T–n. Koſegarten Rb. 1, 57; Krokodils-T–n, ſ. Krokodil; Lach-T–n. Gotthelf U. 2, 128; Liebes-T–n. H. R. 9, 392; Hölderlin H. 2, 120; W. 10, 147 ꝛc.; In die Augen treibt die Wuth | uns ſelten Männer-T–n. Freiligrath Pol. 1, 53; Mannes-T–n. Kinkel 255; Mitleids-T–n für die Leidenden. Kretſchmann 5, 175; Mutter-T–n. Kinkel 18; Thau gerinnt als Perlen-T. (ſ. 2b). Platen 1, 126 ꝛc., T. von Perlenreinheit ꝛc., ſ. T.-Perle; Mit heißen Reue-T–n. Sch. 80b; Schauder-T. Kürnberger Am. 269; T–n und Schleim-T–n [von ſchleimiger Konſiſtenz]. H. Merck 1, 17; Segens-T–n. Echtermeyer 597; Schon den erſten Scheidezähren | drängt ſich die Sorgen-T. nach. Hungari 1, 489; Waiſen-T–n. Hausbl. (62) 3, 369; Thoren, | die eine falſche Weiber-T. ſchmelzt. Sch. 408a; Wolluſt-T–n. Heinſe A. 1, 202; Wonne-T–n. Cham. 6, 259; W. 20, 333 ꝛc.; bildl. (ſ. 2b): Die hübſchen Blümlein weinen Wonne-T–n. Heine 16, 54 ꝛc. — 2) nach einer mehr oder minder hervortretenden Ähnlichkeit mit 1, z. B.: a) Drüſen . . unter dem innern Augenwinkel der Hirſche und Antilopen, welche . . T–n heißen. Oken 4, 331; Hirſch-T–n, -Bezoar. Laube Br. 262; Döbel 1, 17b. — b) bildl.: Thauperlen auf Pflanzen ꝛc.: Bis ein . . Zephyr deinen Buſen . . aufküßt und Aurorens | frühe T–n, gleich Perlen ihn umſchimmern. Matthiſſon A. 11, 27; Die erſchrockne Erde . ., der noch die hellen T–n in allen ihren Blumenaugen zitterten. JP. 21, 144; Die thau'gen T–n möcht ich weg vom Boden. Schlegel Rich. III. 5, 3, ſ. 1: Perlen-, Wonne-T. — c) T. iſt die gw. Benennung eines zähen Ausfluſſes von Bäumen und Blumen ꝛc. . . . Die Blumen-T. wird [von den Bienen] zu Wachs verarbeitet. V. Ländl. 4, 791; Die Narciſſus thrän'. 693 ꝛc.; beſ.: T., Reb(en)-, Wein-T–n, das aus den beſchnittnen Reben (ſ. d. 2: Uhland) tröpfelnde Naß ꝛc. — d) eine kleine Quantität, gleichſam ein Tropfen von Etwas: Nachdem er in die Taſſe nur eine T. Rahm geträufelt. Hackländer Erl. 1, 75. — e) Threnen heißt er alle weiche Früchte, da man Saft und Trank von machet, als da ſind: Weintrauben, Öle. Luther Randgl. zu 2. Moſ. 22, 29. — f) Ein eigenthümliches ſüßes Getränk aus rothem oder weißem Wein bereitet, Hippokras oder poetiſche Braut-T–n genannt, ſtehet [in Holland] ſtets bereit, um die Beſuchenden [der Braut] zu bewirthen. Büchner Leb. 67; 99. — g) in manchen Fällen: rundliche Körperchen, z. B.: Maſtix kommt in Geſtalt . . rundlicher Klümpchen und T–n im Handel vor. Karmarſch 2, 626 ꝛc., ferner z. B.: Es kommen in der Glasmaſſe mitunter harte Klümpchen (T–n) vor, welche, wenn ſie nicht beſeitigt werden, Fehlſtellen in der Glastafel bedingen. 155 ꝛc., ſo auch: Glas-T. = Springglas (ſ. d.) 225; Die bekannten Bologneſer Flaſchen, Glas-T–n und Glaswürmer. M. 2, 888; Gehler 2, 499 („Glastropfen“). — h) die Blüthenkätzchen, Palmen an Eichen, Nußbäumen ꝛc. Adelung („Dröne“). — i) in Zſſtzg. als Pflanzenn.: Coix lacryma, T–n-Gras, Hiobs-T–n, woraus man Roſenkränze macht. Oken 5, 1534; 3, 399 ꝛc., auch: Chriſtus-, Moſes-, Marien-T–n. Nemnich, das Letzte auch Bez. für Lithospermum officinale. Verſ., vgl. (ſ. Anm.): Marienträher. Fiſchart B. III; ſchwzr.: Trän, Frauenträn, m.: Orchis mascula.

Anm. Entſprungen, wie Zähre (ſ. d.) aus der Mz. eines masc., ahd. trahan, trân, mhd. trahen, trân, Mz. trehene, trêne, Nbnf. trehere, vgl. noch nhd.: Thrän, m. Opitz (bei Adelung); Stalder (= Tropfen); Mz.: Threne, Luther 6, 1b; 8, 344a; Trähen. Eppendorf (ſ. o.); Zu trähern bewegt. Schaidenreißer 68b, vergl.: Mit träherenden Augen. 42b; Traurig und träherende. 45b, ſ. thränen, ahd. trânjan, mhd. trehenen. Zu der allgemeinern Bed. von T. gehört auch wohl Thran, ſ. d., vgl.: [Harz von Weißtannen] wird von Etlichen genannt Tranbäch [Pech]. Stumpf 606b; Läſſet ihn mit Ruthen über den ganzen Leib . . hauen, bis der Thron und das helle Blut über den Leib abläufet. Mylius TürkPr. 45 ꝛc.

II. **Thrän-e**, f.; -n: Drohne (ſ. d., ſchwzr. Trämel, m.). — **-eln**: intr. ꝛc.: ein wenig thränen, auch unperſ. (vgl. Ggſtz. lächeln 3): Es thränelt mich, ich möchte weinen; Ohne Zwiebeln ſollt's dich t. Droyſen A. 3, 193. — **-en**, intr. (haben) ꝛc.: Thränen rinnen laſſen ꝛc.: 1) Die Augen t., z. B. vom Schnupfen, vor Schwäche, vom Rauch, von Zwiebeln ꝛc. (wo weinen nicht üblich), aber auch, wie das gewöhnlichere weinen, von Thränen aus Gemüthserregung: Mein Auge thränet zu Gott. Hiob 16, 20; Als mild ſein Auge thränte. Beck Arm. 137; Wenn . . jedes Auge von Entzücken thränt. G. 13, 312; Sch. 6b; Simrock Gudr. 824; Die Augen thränen ihm vor Lachen. Tieck Cymb. 4, 7; Für euch thränt unverſiegt mein ahnend Auge. W. 28, 9 ꝛc., ähnl.: Der ſpröde Blick der Wilden | hat um Wilhelm nicht gethränt. Matthiſſon A. 11, 127 ꝛc. und mit hinzutretendem Acc.: Seine ſchmachten Augen t. [zeigen t–d] Wehmuth. Koſegarten; beſ. oft Partic. Präſ.: Mit t–den Augen ꝛc. Börne 2, 151; G. 14, 137; Heine Rom. 230 ꝛc.; Mit t–dem Blick (Iris 7, 529), Geſicht (Sch. 245b ꝛc.). — 2) (ſ. 1) mit perſönl. Subj. (gw.: weinen): Wo ich, wie Themiſtokles, nach Lorbeern thränte. Koſegarten Po. 2, 249; Der du . . ſo klagſt und thränſt. Kretſchmann 5, 4; Ich thräne, daß der Tod ꝛc. Mühlpforth Leich. 190; Geiſtl. 14 ꝛc., beſ. oft im Partic.: Sah ihn t–d an. Geßner 2, 93; G. 13, 322; 32, 60; Kl. M. 2, 506; Körner 156b; Thümmel 6, 119; V. 4, 78 ꝛc., auch: Du freuden-t–der Liebling. Geßner 1, 154 ꝛc. und im ſubſt. Infin.: Mal. 2, 13; All mein T. B. ꝛc. — 3) (ſ. 2) mit mehr oder minder perſonif. Subj., z. B.: a) Wie Zweifel oft das Haupt hing, Treue thränte. G. 2, 87 ꝛc.; Ausruhn . . vom Weinen und endlos t–dem Jammer. V. Od. 4, 801 ꝛc. — b) Niobe . . , | deren ſteinern Denkmal noch | immer thränet. JESchlegel 1, 407 ꝛc.; Vor Wehmuth | thränet das Elfenbein. V. Ländl. 3, 41 ꝛc. — c) Wieſe trauert, Halme t. Daumer 1, 276 und mit Obj.: Erlen, die . . , aus Phaeton's Schweſtern erwachſen, Bernſtein gethränt hatten. V. Ländl. 3, 427 ꝛc. Beſ. oft, mehr ſachlich: Die Rebe thränt (oder weint). — 4) (vgl. 3c) Böttch. ꝛc.: Ein Faß thränt, rinnt, leckt (ſ. d. 1). — 5) unperſ.: Schon den ganzen Weg über hatte es (ſ. d. 7) gethränt bei ihm. Gotthelf Sch. 122, das „Es“, die nur aus der Wirkung erkennbare Macht, hatte ſeine Thränen rinnen laſſen, es war ihm weinerlich zu Muth ꝛc. — Zſſtzg. z. B.: Be-: 1) beweinen: Die du jetzt mein entferntes Grab bethräneſt. Günther 839; [Sie] bethränten den nahen Tod. JRiemer pol. Stockf. 33; Kaum hält ſie [die Schelſucht] die Thränen, da Nichts zu b. ſich darbeut. V. Ov. 1, 130; Da er liegt und ſeufzt und ſeine Noth bethränt. W. 25, 47. — 2) mit Thränen füllen, benetzen ꝛc.: Wo ſeine Augen oft Zenidens Bruſt bethränet. 12, 221 ꝛc.; beſ. oft paſſ. Partic. (vgl. 1): Mit bethräntem Lächeln. B. 174b; Die oft bethränte Leier. Cronegk 2, 132; Mit bethränten Augen. Geßner 1, 99; Von der bethränten Leiche. 188; Das bethränte Brot. 3, 156; Mit bethräntem Blick. Hagedorn 1, 138; Ein bethräntes [thränenvolles ꝛc.] Recht zum Mitleid. 150; Heine Reiſ. 4. 47; Der bethränten Hekuba. Sch. 54a; Bethräntes Mitleid. Schlegel Rich. III. 4. 2; Uz 2, 203; V. 2, 70; Jl. 1, 357 ꝛc. — Herab-: thränend, tröpfelnd herabrinnen ꝛc.: Aus dem grauen Geſtein thränt . . vom . . Gewölbe der Kluft ein erfriſchender Thau zu den grünen | Felſenſitzen herab. Neubeck Geſ. 1, vgl.: Seeuferwinde, ſcheucht die Wolken weg! thränt nieder, ſie in Regen aufzulöſen! G. 2, 87. — Um-: rings bet. (ſ. d. 2): Dein umthräntes Grab. Koſegarten Rb. 2, 139. — **-enhaft**, a.: (ſelten) ſich in Thränen äußernd (vgl. larmoyant): Zarte, t–e Rührung. G. 33, 253. — **-ig**, a.: in Zſſtzg.: Eis-: E–er Weizen, eine ſehr dünnhülſige, beſ. geſchätzte Sorte.

* **Thrāſ-o** (gr.), m., -s, uv.; -s, -ōnes: Bramarbas (ſ. d.); Ruhmräthige Thraſones. Luther SW. 61, 35. — **-ōniſch**, a.: bramarbaſierend. — **Threnodiē**, f.; -(e)n: Klagelied. — **Threſōr**, ſ. Treſor.

Thron, m., -(e)s; -e, -en; Thrönchen, lein; -: (aus gr.-lat. thronus, mhd. trôn): 1) (ſ. Stuhl 1c) der erhöhte Ehren- und Prachtſitz eines Herrſchers ꝛc.: Den T. beſteigen [König ꝛc. werden]; Auf den T. gelangen, ſich ſchwingen, Einen ſetzen; Sein Nachfolger auf dem T.; Einen vom T. ſtoßen; Den T. würdig aus- (oder er-. W. 5, 198) füllen; Der T. iſt erledigt ꝛc., auch zuw. (nach dem Griech., vgl. Guhl 1, 140): Sie entſprangen den T–n [Seſſeln]. V. Od. 22, 22 ꝛc.; ferner übertr.: Den T. der Wolken [Berggipfel, auf dem die Wolken thronen] fand ſein Alpenſtab. Gutzkow R. 7, 219 ꝛc.; So plötzlich von allen T–en meines Stolzes herabgeworfen. Sch. 205a (vgl.: von den Höhen, Himmeln ꝛc.); Hier hatten Anarchie und Verwüſtung ihren ſchrecklichen T. aufgeſchlagen [herrſchten]. 1040 u. o. — a) Mz.: T–en Adelung; Ich flehe den Fürſten für ihre T–en nicht. Forſter Br. 2, 268; Gellert 2, 24; G. 12, 206; 13, 269; 20, 79; JP. Fat. 1, XXV; Rückert Erb. 2, 6; Roſt. 18a; Jene hohe T–en, | ihr Haupt und Herz. Schlegel Sh. 2, 159; V. 3, 168; W. 9, 64 ꝛc. — b) Mz.: T–e. Freiligrath 1, 268; Guhl 1, 140; Platen 4, 334; Rabner 4, 183; Sch. 10b; 17b; 893b; W. 8, 157 ꝛc. — c) Vrkl.: Es hat dort beſudelt ſein Thrönchen. Heine 17, 258; Die wackelnde T–e (b) und Thrönchen. Scherr Gr. 2, 56 ꝛc., ugw. ohne Uml.: Ein Thronchen. Eliſen Asphod. 214. — 2) bibl.: T–en, ein Chor von Engeln. Kol. 1, 16; Kl. M. 15, 51 ꝛc., vgl. als Bez. für Gott (oder zu 1?): Der Herr der T–en. Lichtenberg 4, 401. — Leicht zu mehrende Zſſtzgn zu 1, z. B.: Berges-T. Geibel 50; Von Silber ließ er edle Säuler bauen | an ſeinen Bette-T. Opitz 2, 22 (Hohel. 3, 10); Eben-T. (ſ. I Eben); Doppel-T. [für 2 Perſ.]. G. 35, 394; Wo auf ihren Ehren-T–en | ſitzet die gezwölfte Zahl. Liederſ. 614b; Gegenden, die man den nackten und kalten Eis-T. der Natur nennen möchte. H. Ph. 4, 4; Sein Erb-T. Sch. 15a; [Der Montblank] auf dem Felſen-T. ſitzend. Heine 15, 125; Herrſcher über Fürſten-T–en. Schubart 3, 83; Mit deiner Laune lockſt du ſelbſt den Ernſt, | den finſtern König vom Gedanken-T. Platen 3, 167; Maria . . iſt nur eine Vorſtufe zum Gottes-T. Gutzkow Z. 4, 361; Kaiſer-T.: Die alten Königs-T–en ſchwanken. Hebel 3, 86; Lilien-T. [der Amoretten]. W. 10, 125; Galatea's Muſchel-T. G. 12, 161; Ich auf meinem Pädagogen-T. [als Lehrer]. Pfeffel Po. 3, 8; Polſter-T. [-Seſſel]. W. 10, 292; 20, 125; Der Allmacht Richter(s)-T. Wackern. 2, 580^{9}; Von ihrem Schönheits-T. | herabgeſtürzt. W. 12, 20; Sternen-T. [Gottes]. Neithard 93; Seſſel . . An dieſem Väter-T. G. 11, 115; Und wär' ich Helios . . , | was nützte mir der Wagen-T.? 4, 102; 12, 148; Sch. 10b; Der polniſche Wahl-T. war erledigt. Monatbl. 2, 3a; Ihr [der Gottheit] Welten-T. Sch. 73a ꝛc. — **-e**, f.; -n: 1) Drohne (ſ. d.). Rollenhagen Fr. 406. — 2) Ich ließ mir öffnen ihre „Trohnen“. Houwald 4, 25 (Truhe?). — **-en**, 1) intr. (haben): auf — oder wie auf — einem Thron ſitzen (ſ. d. 2b), eig. und übertr.: Gott thront im Himmel; Der Verſchwörung | throne [präſidiere] der Tod. Baggeſen 2, 336; Die Weisheit ſoll die Klugheit zu ihrer Dienerin haben, jene thront [als Herrſcherin], dieſe regiert. Gutzkow R. 6, 83; Wie thront auf Moos und Raſen | der Hirt! Hagedorn 3, 89; Sphären, | wo die Weltſeele thront. Kinkel 374; Wie die Frohnenden | grüßen einen T–den. Rückert Mak. 2, 102; Wenn die lutheriſche Religion in . . Öſtreich im Staube lag, ſo konnte ſie ſich damit tröſten, daß ſie in Sachſen . . thronte. Sch. 882a; Die Anmuth thront von [gw.: auf] ihrer heitern Stirne. Seume Gd. 71; Uhland 238; Die golden-t–de Göttin. V. Il. 9, 533 ꝛc. Dazu: Throner [König, Herrſcher]. Mendelsſohn Pſ. 9, 12; Rückert Mak. 2, 238; Nal 52; Schubart 3, 10. — 2) tr., z. B.: auf einen Thron ſetzen (ſ. Ggſtz.: ent-t.), gw. im Partic.: Der hochgethronte Kronion. Stolberg Il. 18, 185 ꝛc. (vgl. Hoch-, goldenthronig ꝛc.); ferner (vralt.): Ich thröne meinen Stuhl oft in ihr goldnes Haus. Lohenſtein Roſ. 68, ſtelle ihn, richte ihn thronartig auf. — Zſſtzg. z. B.: Aūf- (vralt.): Der von Ew. Kaiſerl. Maj. aufgethröneten [auf den Thron geſetzten] lebendigen Glückſeligkeit. IbrS. VII ꝛc.; Einen neuen Stuhl mit Purpur aufgethrönt. 3, als Thron aufgerichtet. — Ent-: des Throns entſetzen (mit Uml. Derſ., Wackern. 2, 493^{25}; Opitz W. 3, 87); Der Schwärmerei und der gänzlichen Entthronung der Vernunft. Kant SW. 1, 374. — Über-, tr.: als hoher Sitz — oder: auf ſolchem überragen: Sparta ſoll euch ü., | der Königin verjährter Sitz. G. 12, 202; Engliſche Fuhrwerke, überthront von einem Kutſcher aus der Titanenfamilie. Sturz 1, 57 ꝛc. — Um-, tr.: als hohe Sitze — oder: auf ſolchen umgeben: Wo ſie [Objekt] beſchneite Gipfel nur um-t. KMayer 188; Im götterumthronten Olympos. WHumboldt 1, 359. — -ig, a.: ſ. thronen 2.

Gethūe, n., -s; 0: in Äußerlichem hervortretendes, lärmendes, vielgeſchäftiges Thun und Behaben (im Ggſtz zur ſtillen, aufs Innre, Weſentliche gerichteten Thätigkeit); das Getreibe ꝛc., z. B.: Es ſei ihm ſchon jetzt ärgerlich, wenn er an das G. denke. Auerbach Barf. 238; Ed. 247; D. 4, 234; Das G. und Hilfholen, wenn man etwa einem ſchulſäſſigen Götzen [Virgil] Etwas genommen. J. 243b; Was für nutzloſes G.! Enſe T. 4, 141; Ehe das Meldungs- und ſonſtige G. angeht. Hegel 17, 623; PHeyſe NN. 233; Bei all dem diplomatiſchen G. und Getuſchel. Scherr Bl. 3, 310; Pilg. 1, 293; Eine Affektation, ein G. Seydelmann 287 ꝛc.

Thūer, m., -s; uv.: Jemand, der — und inſofern er — Etwas thut: Deſſen, der wirken wollte und wirkte, des T–s. Merck's Br. 1, 278; Mehr Gutes thun als irgend ein T. von Profeſſion. 279, gw. aber — wie auch Fortbild.: Thuer-ei, -iſch, nur in Zſſtzgn.: 1) mit Ew.: Jemand, der ſo und ſo thut, ſich ſo ſtellt (im Ggſtz zu Dem, der es iſt). — 2) mit allgem. Fw. (wie Alles, Nichts, Viel ꝛc.) als Obj. des Thuns. — 3) ſelten mit Vorſ., vgl. Zſſtzg. von thun, — z. B.: Álles- [2]. — Aūf-: ſelten ſt. Groß-T. (ſ. aufthun 5), z. B.: A–iſch. Jahn M. 76; 119; Derſ. (Herrig 24, 445; Pröhle Z. 246). — Dīck- [1]: Groß-T., Prahler (vgl. Dick 1e): D–ei; D–iſch, daneben: Dickthuige Geldprotzen. Gartenl. 11, 215a. — Fēin- [1]: Elegant. Keller gH. 1, 320 ꝛc. — Frémd- [1]: Jemand, der — und inſofern er — für die eigne Nationalität fremdes Weſen annimmt (wälſcht) ꝛc.: Die großſtädtiſche F–ei. Zſchokke 8, 286; Unſere ehrliche deutſche Haut ein bischen f–iſch gärben. König Z. 1, 101. — Frómm- [1]: Piëtiſt: Keine ſchiefmäulige F–ei. Heine Lut. 2, 3. — Gehēim-: G–ei; G–iſch. — Gēiſtreich- [1]: G–iſch. DMuſ. 1, 2, 218 (ſ. geiſtreichiſieren). — Gelēhrt- [1]: Wo die Poeſie froh ſein mußte, vor der G–ei der Ritter und Doktoren . . eine Zuflucht zu finden bei den Handwerksgeſellen. Wackern. 2, VIII. — Grōß- [1]: (ſ. Dick-T.), z. B.: Mir iſt ein Klein-T. weit unausſtehlicher als ein G. Lichtenberg 1, 211 ꝛc.; Die ſpieleriſchen G–eien aus dem Gewerbeverein entfernt. Auerbach Gv. 188; Leb. 2, 131; In prahlender G–ei. Görres B. 142 ꝛc.; Ein g–iſches Weſen. Spielhagen Ver. 102 ꝛc., daneben: Großthuig. G. 23, 173; W. 23, 48 ꝛc. — Kīndlich- [1]: Kindlich, nicht mit gezierter K–ei. Raumer Päd. 3, 1, 10. — Klēin- [1]: (ſ. Groß-T.) Einer der Beſcheidenheit affektiert, vgl. dünn 2. — Nīchts- [2]: Müßiggänger. Mügge Erb. 1, 28 ꝛc.; N–ei. Holtei Z. 1, 396 ꝛc.; N–iſch. Auerbach Gv. 432; Kohl Südr. 1, 165. — Schōn- [1]: (ſ. ſchön 6f), z. B.: Trotz mancher Sch–ei [Kokettieren] mit erheuchelter innerer Pein. Auerbach SchB. 332; Die muſikaliſche Sch–ei [affektierte Süßelei ꝛc.]. ETAHoffmann Ausgw. 7, VIII; Dieſe ſtudentiſche Sch–ei, womit er . . Emmy huldigte [nachher: Zuthätigkeit]. König Mar. 1, 85; In feiger Sch–ei die Schäden gefliſſentlich zudecken. Prutz DM. 14, 1, 68; Wackern. 2, XII ꝛc. — Stárk- [1]: Zeiten, wo keine S–ei und Selbſtbetäubung aushilft. Auerbach DBl. 1, 82a, vgl. Starkgeiſterei. — Vēr- [3]: Verſchwender, daneben: Verthuner. Kurz Sonn. 264; Zinkgräf 1, 43 ꝛc.; V–iſch, daneben: Sei nicht „verthuniſch", ſei aber auch kein arger Filz. Zinkgräf 1, 88 = „verthunlich" (ſ. d.). Philander 1, 633, vgl.: Du biſt zu geudiſch und verthan. HSachs G. 2, 162. — Vīel- [2]: ein Vielgeſchäftiger; V–ei [Vielgeſchäftigkeit]. Enſe D. 6, 101; Raumer Päd. 3, 1, 10; V. Ant. 2, 130 ꝛc. — Vōrnehm- [1]: der Vornehmheit affektiert: Liebenswürdige Vornehmheit . . . An ihre Stelle ſind . . preciöſe V–ei oder herablaſſende Plumpheit getreten. Holtei Z. 1, 310; Prutz W. 92; DM. 1, 2, 222; Scherr Bl. 2, 129 ꝛc.: Fichte gehörte nicht zu jenen v–iſchen Stubengelehrten. Auerbach (Nat.-Z. 15, 232); Droyſen A. 1, 386 ꝛc. — Wīchtig- [1]: Jemand, der ſich eine Wichtigkeit zu geben ſucht, die er nicht hat, auch: Er macht ſich nicht durch W–ei bedeutender als er iſt. FMBartholdy 1, 76; Enſe T. 2, 275 ꝛc.; Die w–iſche Miene, mit der er auch die kleinſten Ereigniſſe vortrug. FReuter Sch. 172 ꝛc. — Thū-ig, iſch, a: ſ. dick-, großthueriſch und verthulich.

* **Thūle**, n., -s; f.; 0: bei den Alten ein fabelhaftes Eiland an der äußerſten Nordgrenze des Erdkreiſes, ſ. Walch Agr. 187; V. Ländl. 3, 57; Die äußerſte T. 5; Sch. 76a ꝛc.; Hatte uns Oſſian bis ans letzte T. gelockt. G. 22, 164; Der König in T. 1, 150 ꝛc.

Thū- (thūn-)lich, a.: was an und für ſich oder mit Rückſicht auf Zweckmäßigkeit ꝛc. — ſich thun läſſt, angeht ꝛc. (vgl. möglich, ausführbar, rathſam ꝛc.), z. B.: Inwiefern es thulich ſei, dieſe Räthſel aufzulöſen. G. 2, 360; 39, 467; Ich ſah nun erſt die Schwierigkeiten einer Sache, die ich mir ſo t. ausgebildet. 21, 38; 22, 23; Reinh. 253; Stein 1, 100; L. 10, 185; W. 5, 157 ꝛc., daneben oft: Dies ſei um ſo nothwendiger, ja thunlicher, weil. G. 22, 387; Das Einfachſte und Thunlichſte. 289; Jetzt will ich wenigſtens das Thunliche thun. 24, 42; 9, 67; 40, 347; L. 12, 515; Muſäus M. 3, 53; Thunlichſt [möglichſt] ausgeſchloſſen. Pz 1, 28; W. 10, 5; 15, 212 ꝛc.; dazu: Ein mechaniſches Mittel, ohne dem Verſtand irgend eine Möglichkeit, der Einbildungskraft irgend eine Thulichkeit zu verleihen. G. 40, 296 ꝛc.; Verbreiten ſie nach beſter Thunlichkeit. König Kl. 3, 194 ꝛc.; Ggſtz.: Etwas zu leiſten, was im gewöhnlichen Lebensverlauf ganz und gar unthulich ſcheinen möchte. G. 31, 74 ꝛc.; Eine Unthunlichkeit von dem Maler zu verlangen. L. 6, 500 ꝛc.; außerdem Zſſtzg. (vgl. die von thun), z. B.: Ān-: In einer gewiſſen breiten plattdeutſchen Gleichmüthigkeit und Unſtörlichkeit, was der Holländer Unanthunlichkeit nennt. Arndt (Augsb. Z. 59) 149. — Be-: 1) ſtatt des Grundw.: Das Lächerlichſte nicht lächerlich und das Niedrigſte b. finden. H. (1805) 17, 275. — 2) rüſtig-geſchäftig: Durch verwundernde, b–e und wohlwollende Gönner hervorgezogen. G. 32, 194; Die unendliche B–keit des höfiſchen Pandarus, die Liebenden zuſammenzubringen. Schlegel Dr. 2, 2, 180. — 3) freundlich-entgegenkommend, höflich-manierlich (vergl. zu-t. und bethun 3): Gegen den Herrn Baron iſt der Schlingel b. wie ein Ohrwurm . ., gegen alle andern Leute iſt er widerhaarig. Freytag Soll 1, 399; G. 6, 290; 7, 172; Höflich und nachgiebig und b. mit einander. Immermann M. 1, 261 ꝛc.; Weibliche B–keit und täppiſches Männerweſen. G. 32, 156 ꝛc.; Unart und Un-B–keit. Stein 1, 357; 208. — Nāch-: ſich nachthun laſſend, nachahmlich, beſ. verneint: [Das Fremde] unnachthunlich zu achten. Weckherlin 284; Mit unnachthunlich-ſchönem Fleiß. Derſ. (Wackern. 2, 262^{20}); WhMüller B. 4, 99 ꝛc. — Sāum- (ſelten, ſ. ſäumen III): in behaglicher Ruhe, gemächlich: Wenn ich mich in den alten Meiſter recht ſanftſelig und ſaumthunlich hineindenke. Tieck 1, 21. — Vēr-: ſ. verthueriſch, z. B.: Wo ein Mann haushälteriſch iſt und das Weib verthunlich. Gotthelf G. 5; 314; Verthunlichkeit. Moſcheroſch Gſ. 1, 367 ꝛc. — Zū-: (ſ. zuthätig; be-t. 3) Mit z–er Freundlichkeit. Auerbach Gv. 230; Auch gegen mich war ſie z–er als ſonſt. G. 21, 208; Mit z–er Traulichkeit. Jacob Hor. 2, 60; [Die griech. Sprache] weiß mit hingebender Fügſamkeit jedem Gefühle, jeder Stimmung ſich z. anzuſchmiegen. KWKrüger gr. Sprachl. 1, 2; Prutz Muſ. 3, 246; Die z–e Nymphe. W. 24, 271 ꝛc.; Wäre die Walpurgis zuthunlich mit dem Pommer. Brentano Fr. 1, 62; Auerbach D. 4, 16; Gutzkow R. 2, 356; 4, 438 ꝛc.

Thūm: 1) m., -(e)s; Thüme (Luther 1, 308a ꝛc.): veralt. = Dom (ſ. d.), z. B. noch alterthümelnd: Am T. zu Mainz. Kopiſch (Echtermeyer 111). — † 2) n., m., -(e)s; Thümer, -e: ein nur noch als Endſ. lebendiges Wort, das (vgl. Heit und Ungethüm) nam. Jahn (M. 16; 165 ꝛc.) als ſelbſtändiges wieder einzuführen verſucht hat, vgl. auch: Preußenthum. . . Noch viele andere Thüme. Börne 5, 285; Des Prieſterthums und vieler andern Thümer. Jahrh. 2, 109 ꝛc. (hervorgegangen aus goth. dôms, ahd., mhd. tuom, Urtheil ꝛc., ſ. Benecke 3, 133 und das dort Angeführte und vgl. noch im ältern Nhd. verthümen, verurtheilen, verdammen. Waldis Pſ. 56, 2; 66, 6 ꝛc. und ſ. Gethüm).

Gethūm: I. n., -(e)s; -e: (ſelten) ein Weſen, das Graun erregt ꝛc., z. B. von einer Spinne: Spann plötzlich, o weh! ſich ein ſolches G. von der Decke herab in den Mund mir. Platen 4, 14 und (ſ. Sanders Progr. 58a) Zſſtzg. mit Bſtw. z. B.: Dies Drei-G. [der Phorkyaden]. G. 12, 141, ähnlich: Zwei-, Zwillings-, Drillings-G.; Das Viel-G. der wankelbaren Menge ꝛc.; ferner z. B.: Schreck-, Spuk-G–e ꝛc.; ferner: Ein Donnern, Wind-G. dazwiſchen. G. 12, 139, vgl. (ſ. Geſtüm fd): Nach ſo viel Sturm und Un-G. (ſ. u.). 27, 215 und analog: Blitz-, Donner-, Hagel-, Regen-, Schnee-, Sturm-, Wetter-G. ꝛc., außerdem aber mit Vorſ.: Ēin-: Hausrath (ſ. Schütze 2, 191; Haltaus 1015; mhd. ingetüeme, eig. wohl: das im Innern Weſende, Seinde): Es wird ein Inventarium davon gemacht und jedes beſondere Stück und E. meinem Teſtament angehängt. V. Sh. 2, 301. — Ún-: Verſtärkung des Grundw.: ein ungeheuer ſchlimmes oder großes Gethüm, Ungeheuer ꝛc. (vgl. II u. Geſtüm fd): Mit einem U. | von biſſig ſtarkem Hunde. Daumer 1, 214; Bin ich ein verlognes U. ꝛc.? Freytag DW. 339; Da dieſes U. [der Veſuv], nicht zufrieden, häßlich zu ſein, auch noch gefährlich werden wollte. G. 23, 239; 31, 243; 35, 115 ꝛc.; Sein Eigenthum gegen die U–e, die es freſſen und zu Grunde richten, zu verdefendieren. Immermann M. 1, 314; Mit dem nächtlichen U. [Spukgeiſt]. Muſäus M. 4, 54; Ein Schwarm der rieſigen U–e [Elephanten, vorher Unthier]. Platen 4, 318; Dieſen U. von Kind. Rückert Roſt. 43b; Morg. 1, 174; Sealsfield Leg. 3, 157; Tieck N. 4, 41; V. 3, 145 ꝛc. (Dieſe beiden Ungethüms. ChSchiller 1, 271); Meer- (Heine Reiſ. 1, 132), See- (Grün Sch. 181) U–e; Ungeheur und Rieſen-U. Rückert Roſt. 94b; BE. 175 ꝛc. — II. a.: im Ggſtz.: Ún-: (ſ. I) ungeheuer(lich), vgl. mhd. âtüeme (bair. ab-, untüem ꝛc.): An den u–en Felsmaſſen. Bodenſtedt 1, 40; 41; U–en Hunden. 112; Die u–en Kinder der Lüge. Görres (Wackern. 4, 1174^{7}); Des großen u.-geformten Arbeiters. Gutzkow R. 9, 411; Thum . . und [im Ggſtz.] un-g., was ſich nicht unter Geſetz, Ordnung und Maß begreifen läſſt. Jahn M. 16; In u–en Geſtalten. Kohl Südr. 2, 159; U–e Wölfe. ALewald 1, 77 ꝛc., vgl.: Die ganze ungethümliche, doch auch ungewöhnliche Erſcheinung. KFrenzel (Nat.-Z. 15, . .). — **Thūmmel**: ſ. Tümmel. — I. **Thūn**, m.: ſ. Thunn.

II. **Thūn**, that (thät, ſ. 3bβ), thäte; gethan, tr., intr. (haben) und zuw. refl.: mit der Grundbed.: geſchehen (ſ. d.) machen; in hervortretender Kraft die Urſache irgend einer Wirkung ſein, von lebloſem, wie lebendem Subj. (vgl. machen, handeln, verrichten ꝛc.): 1) verbunden mit ähnl. — und gegenübergeſtellt entgegengeſetzten Wörtern, z. B.: Etwas gegen ſeine Überzeugung nicht zu t., aber geſchehen zu laſſen. G. 17, 126 ꝛc.; Weil ſie [die Männer] zu t., zu wirken berufen ſind. 15, 7; Jener [der Edelmann] ſoll t. und wirken, Dieſer [der Bürger] ſoll leiſten und ſchaffen. 17, 13; Ich zerarbeitete mich, Etwas zu t., Vieles ſchaffend, Wenig beſchaffend. Koſegarten Rh. 3, 169 ꝛc.; Thut und leidet, wie's ſich findet! G. 4, 72; Gefahr, Etwas Schmähliches zu t. oder zu leiden. W. Luc. 6, 173 ꝛc.; Dies ſoll man t. und Jenes nicht laſſen (ſ. d. 10) oder unterlaſſen; Thu, was du nicht laſſen kannſt ꝛc.;

Denken, wollen, reden, ſagen ꝛc. iſt noch nicht t.; Es war gethan faſt, eh gedacht; Gedacht, gethan ꝛc. (ſ. denken 1e); Geſagt (ſ. d. 1h), gethan ꝛc.; Wäre Wollen T.: ich ließe ꝛc. Fleming 75 ꝛc.; Die alten Römer thaten und ließen [Andre davon] reden. Seume Sp. 154; Kein leicht unfertig Wort wird von der Welt vertheidigt, | doch thut das Niedrigſte und ſie wird nicht beleidigt. G. 34, 314; Ein ſcheinheiliger, Ja ſagender (ſ. d. 1s) und Nein [das Gegentheil] thuender Böſewicht. Rank SchM. 353 ꝛc. Im Übrigen ordnen wir der Überſichtlichkeit halber nam. nach grammat. Beziehungen: 2) abſolut, ohne abhäng. Bhe ꝛc. (ſ. 1): T. lehrt t. Adelung; Wir müſſen t. und dürfen ans Bilden nicht denken; aber Gebildete heranzuziehen iſt unſre höchſte Pflicht. G. 18, 295 ꝛc.; auch: Wenn ihr nicht thätet [ohne euch und eure Thätigkeit] wurde bald | die Welt zurück ins Chaos fallen. W. 3, 240. — 3) mit abhäng. Infin. als Umſchreibung des Zeitworts: a) in bedeutſamer Inverſion, indem der abhäng. Infin., nachdrücklich hervorgehoben, voranſteht: Loben that ſie nicht viel, ſie hielt's vom Überfluß. Alexis H. 1, 1, 14; Enſe T. 1, 135; Loben thu ich ohne Bedenken . ., tadle ich aber ꝛc. G. 18, 139; Proceſſieren thu ich mein Tag nit mehr. 9, 63; Höfer V. 60; 263; Kühlen thät der Regen ihn nicht, nicht näſſen. Koſegarten D. 3, 149; Steinigen thu ich dich gleich, wo ꝛc. V. 2, 87; Reden that er nicht, doch hob er ꝛc. Werner Oſtſ. 1, 29 ꝛc., vgl. (ſ. 4): Und Einem ins Geſicht ſehen, Das that er noch weniger: immer guckt er ganz finſter in ſich hinein. Engel 1, 88 ꝛc. und vereinzelt: Sie offen in ihrem Rechte zu ſtützen, Das thut kein Miniſter. Enſe T. 4, 243. — b) (vgl. a) ohne ſolche nachdrückliche Hervorhebung durch Inverſion, mit nachfolg. Infin., mehr pleonaſtiſch, ſehr gw. im Volksmund und ſo im Volkston durchaus berechtigt, auch in der Schriftſpr., z. B.: α) Präſ. (ſ. Zarncke Br. 323b): Da Ihr . . | zum Schloſſe thut ſtolzieren. G. 6, 43; Damit ich gar nicht ſtinken thu. Heine Verm. 1, 179; Zweitens thut die Geſchichte lehren ꝛc. Immermann M. 1, 367; 258; 2, 17 ꝛc.; Was thu ich weiter fragen | nach Welt und Kleriſei? WhMüller 1, 206; Solange Der thut walten. Sch. 322b; 323a; 325b; Erſt thut man ſie ruinieren. 326a; Thut euch der Teufel plagen? ebd.; 327a; 328b; 329b ꝛc. (ſämmtl. in Wallſt.'s Lager); Dein wilder Jammer thut | mir's Herz zerreißen. Werner Febr. 44; 91; 106; 139; 157 ꝛc.; Zinkgräf 2, 44; Derſ. (Wackern. 2, 304^{3}) ꝛc. — β) Impf. Indik.: So that er rauchen und wenn er rauchen that, ſo that Rauch kommen ꝛc. Immermann M. 1, 42; Die Schneelawine that das Wieſenſtück verderben, | das große, das ich that vom Vater erben. Werner Febr. 107 ꝛc., häufiger (vgl. γ): Drum nahm ich meinen Stock und Hut | und thät das Reiſen wählen. Claudius 5, 113; G. 7, 193; Heine 18, 255; Rückert Erb. 2, 79; Weil ihn die hölliſche Salbe thät ſchützen. Sch. 323a; 326a; 327b; M. 1, 49; Er thät mit Sitten | des Königs Tochter bitten, | thät ꝛc. Uhland 260; 397; Zinkgräf 1, 49 ꝛc. — γ) (ſ. β) Impf. Konj.: Und thätſt du 'was kaufen, | käm' ich ꝛc. G. 1, 24; Sie thäten gern große Männer verehren, | wenn ꝛc. 3, 105; 9, 372; Alexis H. 1, 1, 20; 73; Auerbach J. 154; Roquette W. 18; Zinkgräf 1, 214 ꝛc. — δ) ſeltner (vgl. engl.: I do, did love) in andern Formen, z. B.: Wenn ich . . ſitzen t. ſollte. Immermann M. 3, 250 ꝛc. und in abſichtlicher Komik: Weil Piepmeier's Aſche finden thaten, ſo hat er rauchen gethan und weil er rauchen gethan hat, ſo hat er auf der Löwenburg ſein gethan. 1, 42; Das nicht hotte noch hü paſſen gethan. Hausbl. (62) 3, 338, vgl.: Haſt du den Schäflein füttern t.? HSachs (Wackern. 2, 62^{42}). — c) nach Adelung niederd., doch „im Hochd. völlig unbekannt" ſtatt laſſen (frz. faire), vgl. Zarncke Br. 379a; Benecke 3, 138b (Nr. g). Hieran ſchließen wir die hochd. häufige Fügung: Einem Etwas zu wiſſen [= kund, ſ. 8d] t. Sch. G. 1, 133 ꝛc. (vergl. ſchwzr.: Was ihn . . manchmal faſt z'weinen that. Gotthelf G. 59 ꝛc.). — 4) (ſ. 3a; b) ein vorhergegangnes beſt. Zeitw. vertretend, gw. mit Das oder es als Obj. (Jenes häufiger vor- als nach-, Dies immer nachſtehnd), dafür nur vereinzelt (als Anglicism) ſo, dagegen gw. das relative als oder wie (mit oder ohne nachfolg. es, Das), z. B.: „Beſorgſt du mir den Auftrag?" Ja, Das thu ich; Nein, ich thu es nicht; Ich thäte es gern, aber es geht nicht; Mein Freund beſorgt ihn mir beſſer als du (es) je gethan; Beſtreiche mein rechtes Auge, wie du das linke gethan. Cham. 3, 318, beſtrichen, vgl.: wie du es mit dem linken gethan; Die mußte man verſchmerzen, wie man noch Manchen gethan [verſchmerzt]. Simrock N. 245; 135; 666; Ob man dich . . | ſo hoch in Ehren halte, als man mich ſelber thut [in Ehren hält]. 769; Tugend gebiert ſein Herz, | wie das Gras mit Blumen der ſüße Mai thut [gebiert]. 1579; [Ihr Geſicht] | ſcheint aus den Spiegelwellen wider, ſo wie der Sonne Bild vom glatten Marmor thut [widerſcheint]. W. 12, 163 ꝛc.; Sie ſchnellte bloß für mich, wahrhaftig ſo [Das] that ſie. Immermann M. 1, 228 (engl. so she did); „Sagten wir euch nicht ſo?" Und ſo thatet ihr. Sealsfield TrR. 1, 79 ꝛc. — 5) (ſ. 3; 4) Nichts t., als ꝛc., nur, ausſchließlich das im nachfolg. Zeitw. Genannte t.: Er thut Nichts als — ſchimpfen oder: daß er ſchimpft; Er hat Nichts gethan als — ſchimpfen oder: geſchimpft; Unglücklicherweiſe that er Nichts als auf einen Irrthum unzählige Irrthümer häufen. G. 39, 335; Heinſe A. 2, 231; L. 12, 235; Pfeffel Po. 3, 179 ꝛc. — 6) So und ſo t., ſich ſo behaben, gebaren, benehmen; durch die Art, wie das (perſönl.) Subj. ſich äußert, ſchließen laſſen, daß es in der angegebnen Weiſe iſt, — vgl.: ſich ſo und ſo ſtellen, immer mit der beſt. Angabe, daß das äußre Gebaren ein bloß angenommenes, nicht dem Sein entſprechendes iſt: a) T. als ob, als wenn ꝛc., z. B.: Er iſt wie der Alte auf dem Berge, der thut [oder: ſich ſtellt], als ob er kein Waſſer betrübe, und ſeine Banditen in der Welt herumſchickt. L. 11, 408; Thuſt du doch, | als ſtünde dir ein Treffen vor. Nath. 3, 4, wo es nicht heißen könnte: Stellſt du dich doch, da der Sprechende das Benehmen des Angeredeten nicht als Heuchelei, ſondern nur als ein der Situation nicht gemäßes bezeichnen will ꝛc. — b) (ſ. a) ſelten mit Infin. und zu ſtatt als ob, z. B.: Daß man ihn nicht zu kennen that. König J. 3, 269 ꝛc. — c) (vgl. a) zuw. mit einem durch als angeknüpften Hw.: Nicht ja geziemt dir, | noch als Knabe zu t., du biſt dem Getändel entwachſen. V. Od. 1, 298, vgl.: Zu t., als ob du noch ein Knabe wärſt, dich ſo zu behaben. — d) (vgl. a; c) ſehr häufig mit prädik. Ew. (vgl. 7), z. B.: Thue [benimm dich] nur nicht unterthänig, auch nicht aufbegehriſch, ſondern ganz gradan, wie du gewohnt biſt. Gotthelf Sch. 395; Bärbeißig t. Tieck NR. 2, 263; Breit (ſ. d. 2d) t., vgl.: Dick (ſ. d. 1a) t.; Ggſtz.: dünn (ſ. d. 2) t.; Wenn ihr halbweg ehrbar thut. G. 11, 82; Du thuſt wohl gar empfindlich. Sch. 635a; Fremd — und kühl (Freiligrath V. 24), und patzig (König J. 1, 14) t.; Im Felde fröhlich t. Hagedorn 2, 10; Fromm t. Heine Verm. 1, 105; Mit Etwas geheim t. gegen Einen. W. Att. 4, 1. 82; Dieſes Geheim-T. W. 23, 125; Beide gehörlos thaten die Jungfraun. V. 1, 175 [als ob ſie Nichts hörten]; Geſchäftig t. V. 2, 114; Groß (ſ. d. 2h, vgl. oben: breit, dick) t. G. 2, 231; 29, 17; Sch. 366a ꝛc., — mit Etwas. W. HV. 1, 153 ꝛc.; Das Groß-T. Gotthelf Sch. 322; W. 34, 259; Luc. 5, 34; G. Zelt. 1, 431 (Ggſtz.: Das Klein-T.); Du thuſt gewaltig klug und hell. G. 3, 104; Jungfräulich t. Forſter Br. 1, 356; Keck (Lichtwer 58) — und trotzig (Ramler F. 1, 120); kläglich (W. 11, 75); ſchämig (Redwitz Am. 232; V. 2, 51) t.; Schön (ſ. d. 6f; 2) t., verſch. 7; Sittſam (Sch. M. 2, 238); ſpröde (W. 20, 63); ſtill (G. 6, 252); auf Etwas ſtolz (Kant SchE. 2), trotzig (Creuz 1, 65; Sch. 203b); wie verrückt (W. 11, 191); vornehm (V. H. 2, 267; Myth. 1, 14); wichtig (Görres V. 56); wild (OLudwig Th. 1, 165); wüſt (ſ. d.); zähe (Prutz W. 72); züchtig (W. 15, 199) t. u. ä. m. — e) Nur ſo t.; berlin.: „Man ſo duhn". Heine Reiſ. 1, 190, den äußern Schein annehmen, ähnl. (ſ. gleich II 2c): Dergleichen t., häufiger verneint: Nicht(s) dergleichen t. = ſich Nichts äußern, merken laſſen (frz. ne faire semblant de rien). G. 33, 287; HSachs (Wackern. 2, 88^{27}); W. 1, 31 ꝛc. — f) zuw. auch mit bloßem ſehr, z. B.: Sehr nach, um Etwas t. = ſich haben (ſ. d. III): Wie ſehr wir nach ihm rennen, | wie ſehr wir nach ihm t. Opitz. — 7) in der Fügung von 6d; e (vgl. 8), doch in verſch. Bed.: in angegebner Weiſe handeln, verfahren ꝛc., z. B.: Wie müßten wir t., wenn wir's nicht hätten?; Wie ſoll ich ihm t.? Luther 6, 356b [mich dabei verhalten] ꝛc.; Was Eure Fürſtlichkeit bewegen mag, | alſo zu t. an Ihrem Herrn. Sch. 363a ꝛc.; Thue recht und ſcheue Niemand!; Da thut ſie übel [dran]. G. 10, 136; Da[ran] habt ihr wohl gethan. 120; Es iſt wohl gethan, ſo es recht gethan iſt. Weidner 323; „Was Gott thut, Das iſt wohl gethan." | . . Gott hat an mir nicht wohl gethan. Z. 13b und in engrem Sinn: Einem wohl-t., ihm Gutes t. (ſ. 11a), ihm Wohlthaten erzeigen: Wohl-t. Denen, die uns Leide t. Luther 8, 19b; Ohne eig. zu betteln, nehmen ſie . . das Wohl-T. der Einwohner in Anſpruch. G. 27, 152 ꝛc. (ſ. 8a); Gut (ſ. d. 20) t. (dazu imperat. Hw.: Der Thunichtgut. Hausbl. (56) 1, 273, Mz. uv., doch auch: Thunichtsgute. Alexis H. 1, 1, 273, vgl. Taugenichtſe ꝛc.) und mehr mundartl.: Schön genug, wenn ſie nur ſchön (ſ. d. 5) t., verſch. 6d: Thu ich [als Kutſcher — fahr ich] nicht langſam genug? Hebel 3, 201; Man darf nie weniger geſchwind t., wenn Etwas geſchehen ſoll, als wenn ꝛc. 393; Meinet er, aus einem Mädchen, das dumm thut, gebe es eine Frau, die geſcheit thue? Gotthelf G. 46 ꝛc., auch: Die Schweine t. nicht bös. 260, laſſen ſich nicht ſchlecht an ꝛc. — 8) Außer 6; 7 findet ſich t. mit Ew. und Adv. nam. noch: a) Etwas thut (Einem) ſo und ſo, berührt ihn in ſeinem Empfinden in der angegebnen Weiſe, z. B.: Ihr wiſſt nicht, wie Scheiden thut. Cham. 3, 70; Wie der Hunger thut. 220; So ein Reiter . . | weiß nicht, wie das Schleppen thut. 204; Wie Einem Das thut! G. 14, 103; Ich weiß noch nicht, wie Ruh und Freude thut. Haller 5 ꝛc., Es thut [iſt] mir ſo ungewohnt, daß ꝛc. G. Stein 3, 49; Lernſt du denn nimmer verſtehen, | wie lieb's in Böhmen thut? WhMüller 1, 113; Eine Art Menſchwerdung, die uns an ihnen ſo erquickend thut als ꝛc. JP. Fat. 2, 296; Was Das angenehm thut! Scherr Gr. 1, 176; Es thut doch wahrlich gut, | ſo ſänftlich ſein getragen. Uhland 414 ꝛc., ſ. gut 20, z. B. in Bezug auf erwünſchte Wirkung ꝛc.; Etwas thut Einem ſacht (ſ. d. 2a), ſanft (ſ. d. 1), wohl (ſ. u.), — ahnd (ſ. d.), leid (ſ. d. I 3), weh (ſ. u.) ꝛc., auch z. B.: Weh thut Einem — eine Wunde; die Berührung der Wunde; Jemand, indem er die Wunde berührt; Jemandes Verdacht; Jemand durch ſeinen Verdacht ꝛc., vgl.: Eine Erſcheinung, die, wenn auch wohlthuend [das Gefühl angenehm berührend], doch nicht wohlthätig (ſ. d., heilſam ꝛc., vgl. 7) iſt. Börne 1, 311; Dem Levat hatten die Spätfröſte nicht wohlgethan. Gotthelf Sch. 211, ſie hatten ihm geſchadet, ihn nicht gefördert; Die Entfernung wird ſich wohlthuend legen zw. mir und dir. Lewald W. 2, 419; 417; Deren Anblick mir im Auge wohlgethan. Rückert Mak. 2, 188 ꝛc. — b) (ſ. a) Etwas thut (Einem) noth (ſ. d. 1e; q), vonnöthen, nöthig (ſ. d. 2d), ähnlich: Thut's ihm ſo eilig? Sch. 302b, iſt es ſeinem Gefühl nach ſo preſſant? ꝛc. — c) Jemand thut Einem oder gw. ſich gütlich (ſ. d. 2); Jemand thut Einem zu nah (ſ. d. II 3b) oder: zu viel (ſ. 10, z. B. W. 6, 76), tritt ihm zu nah; Genug(-)t., ſ. Zſſtzg., dafür veralt.: Voll-t.; Damit ward dem Pöbel der Vollen gethan. Stumpf 741b; Vollthuung oder Satisfaktion. Fiſchart B. 101b; IX ꝛc. — d) tr.: Einem Etwas gut (ſ. d. 21) t., vergüten; kund (ſ. d.) t., ſ. 3c; Es (ſ. d. 7) Einem in Etwas gleich t., ihm darin gleichkommen ꝛc.; ugw.: Die Thore weit t. (ſtatt auf-t.) G. 4, 137. — e) ſelten refl., z. B.: Sich bloß (ſ. d. 3a) t.; Da thut ſich Herz und Keller los (ſ. d. III 4c). G. 1, 109, zeigt ſich frei von allen Schranken ꝛc. — 9) (ſchwzr.) Und gethan haben wir, welches ungeräumter und wilder. Gotthelf G. 220 ꝛc., wir haben um die Wette geſtrebt, gewetteifert, Jeder der Wildeſte zu ſein. — 10) tr., mit Ortsangabe des Woher, Wohin, eig. und übertr., z. B.: Thu [gieb] mir das Brot her, es ihm hin; Etwas in den Sack (hinein-), aus dem Sack (heraus-, fort-, weg-) t.; Getreide heim (ſ. d. II 1) t.; So thu ſein [frz. en; Etwas davon] in einen großen Mörſer. Büchſenmeiſt. 22; Dasjenige . . daraus gethan [fortgelaſſen ꝛc.]. Fiſchart B. 34a; Ich wünſchte, daß er . . nach Leipzig gethan [gegeben, geſchickt] würde. Gellert Br. 145; Meine Tochter that ich in Penſion. G. 15, 8; Vergangenheit ſei hinter uns gethan! 12, 206; Das thut kein Teufel in den Bann. Herwegh 46; Du würdeſt dieſen häßlichen Makel von dir t. Keller gH. 3, 347; Er „thet" meine Vorrede, Gloſſe und Namen davon, ſchrieb ſeinen Namen, Vorrede und Gloſſe dazu. Luther 5, 140b; Die alten Schläuche . . „beſeit" t. 2, 99b; Welcher . . in ein Kloſter iſt gethan worden. Olearius Reiſ. 116b; In hellen

Stahl gethan [gekleidet]. Neithard 75; Den Kerker, wohinein ſein Unſinn ihn gethan. Rückert Roſt. 58a; Haben das Wachs wieder aus den Ohren „gethon“. Schaidenreißer 52a; Ich will . . nie mehr | . . Sand in das Gewürze t. Scheffel Tr. 189 ꝛc. — 11) (vgl. 10) tr. ohne Ortsangabe, — mit That oder ſvrwdten Wörtern; mit ſächl. Ew. oder Fw. als Obj., z. B.: a) mit perſ. Subj.: Eine That t.; Große, kühne, edle Thaten, Heldenthaten t. ꝛc.; Große, gute Werke t.; Eine (ſchwere ꝛc.) Arbeit, ein Ding, ſeine Schuldigkeit oder das Seinige, ſein Mögliches, ſein Beſtes, ein Übriges ꝛc.; Gutes, Böſes ꝛc.; Etwas, Nichts, Alles, Viel (ſ. 8c), Wenig ꝛc.; Einem viel Gutes, Liebes, ein Leides t. ꝛc.; Dies gethan, geht's wieder übern Marktplatz. Calvj 2. 181 (vgl. ſagen 1h) ꝛc., ſ. das Folg. — b) (ſ. a) als verhüllender Ausdruck vom Vollzug der fleiſchlichen Vermiſchung, z. B.: Die Weiber ſind gar ausgelaſſen, | ſie thun es frei beim Mondenſchein | ſo hitzig ꝛc. Günther 941; Wie ein gemäſter deutſcher Eber ſchrie er | nur Oh und that's [mounted]. Tieck Cymb. 2, 5; Keller Erz. 306^{11} ꝛc. — c) (ſ. a) = ſcheißen, z. B.: Fege bald hinweg, was dort der Hund gethan. Rachel 4, 56 ꝛc., auch (9): Was ſie in die Hoſen gethan. Franck LaſtF. 3a ꝛc. und ohne Obj.: Daß ſie Hoſen anziehen, wie wenn ſie ſich vollſöffen und thäten drein. Luther 6, 322b ꝛc. — d) Es (ſ. d. 8) Einem t., häufiger: an-t., ihn bezaubern, z. B.: Wie kannſt du dem Kerl ſo gut ſein? Ich glaube gar, er hat dir's gethan. Weiße Kom. Op. 3, 16 ꝛc.; ferner: Unterm Tiſch Dem iſt's gethan. G. 12, 30, er iſt fertig, in Bezug auf die Wirkungen des Weins ꝛc. — e) gw. mit ſachl. Subj. (ſ. f): Etwas thut es (ſ. d. 8), bringt die gewünſchte, erforderliche Wirkung hervor; iſt Das, worauf es ankommt ꝛc.: Waſſer thut's freilich nicht; Daß die äußern Einrichtungen es allein wohl nicht gar thäten. Claudius 6, 7; Es braucht nicht eben bei einem Landpaſtor geweſen zu ſein, ein alter Medikus thut's auch. Danzel 246; „Mach's nur! es wird ja wohl bezahlt.“ Das thut's ihm! G. 7, 255; Wenn es ihr der Ätti thue [wenn ſie ſich mit dem Vater zufrieden gäbe ꝛc.], ſo könne es ihr der Andere auch t. Gotthelf G. 185; Luther 6, 317a; Wenn es die großen Worte thäten. Sch. 461a; Es thut's [es geht] nicht. Schwab B. 1, 322; Ein alter muffichter bouquin [Schmöker]; ein ſauber eingebundenes Buch würde es unmöglich t. W. Luc. 1, 163 ꝛc., auch (veralt., vgl. 12b): Es thut ſein nicht [Das geht nicht]. Keiſersberg (Wackern. 3, 56^{20}); Thäte Das, der Tanz würde ihm nicht halb ſo wohl anſtehen. Agricola 250 ꝛc. — f) (ſ. e) Eine Sache thut Viel, Wenig, Nichts ꝛc., bringt eine große, kleine, keine Wirkung hervor, iſt von großem, geringen oder ohne Einfluß auf den Erfolg ꝛc.: Ob der Verzug Etwas bei ihren faulen Sachen t. wollte. Matheſius Lthr. 156b; Dieſe artigen Spielereien t. oft mehr als man glaubt. Sch. 637b ꝛc.; beſ. oft: Bah! es thut [ſchadet, macht] Nichts! bin ich doch frei. Freytag Soll 3, 23 ꝛc.; Das thut Nichts. W. Merck 2, 74 ꝛc.; Thut Nichts! der Jude wird verbrannt. L. Nath. 4, 2; Falk Menſch 16; Schlegel Sh. 3, 94 ꝛc. und fragend: Was thut Das (zur Sache)? und mit Dat.: „Der Topf hat einen Spalt.“ Das thut ihm Nichts, hindert nicht; Was thut Dir Das? Höfer Leb. 38, was ſchadet's dir?; Was thut es uns [was hindert's uns, geht's uns an] denn, daß der Prinz . . herumſchlampampt? EWagner 9, 156 ꝛc., ſ g. — g) mit perſönl. oder zuw. ſachl. Subj. (vgl. a; f): Einem Etwas t. = zu Leide t.; Hat er dir Etwas gethan?; Was hab' ich dir gethan? Ramler F. 1, 143; Er hat mir Nichts gethan; „Den Namen, Weib, verbitt ich mir.“ | Warum, was hat er euch gethan? G. 11, 106 ꝛc., auch ohne Dat.: Etwas t. = verſchulden, verbrechen: Wen flechten ſie auf das Rad zur Stund? | was hat er gethan? Cham. 3, 264 ꝛc. — h) Etwas thut ſo und ſo viel, beträgt, gilt, koſtet, in Bezug auf Rechnung, Preis ꝛc.: Ein Imperial iſt ein Goldſtück und thut 10 Rubel. Hebel 3, 181; Was ich ausgelegt habe, thut auch 42 Stüber 3 Heller. Immermann M. 2, 60; So wahr als wie daß zwei mal zwei vier t. [iſt]. 1, 126 ꝛc. — i) (ſ. a) Einem Etwas zu Liebe (ſ. d. 2) t.; Viel Thaten hat er ihr zu Lieb gethan. W. 11, 116 ꝛc.; Einem Etwas zu Leide (ſ. d. II 1) t.; Einem Etwas zu Gute (ſ. d. 21) t.; Der ſich auf das Ausmalen kleiner Umſtändchen 'was zu Gute thut. V. Myth. 1, 160 ꝛc. — k) (ſ. a und zu-t. 5) Gott hilft uns wohl, aber wir müſſen das Unſrige dazu oder zur Sache t.; Daß wir auch unſern Fleiß dazu t. Luther 3, 36a ꝛc.; Ich kann Nichts dazu t. ꝛc.; Die, ſo ſich mit hohen Worten erbieten und t. doch gar Nichts dazu. Sir. 4, 34; Was ich dazu t. kann, ſoll geſchehn. ꝛc., auch ohne Obj.: Wenn der König nicht würde dazu t., ſo wäre es nicht möglich, . . Friede zu erhalten. 2. Macc. 4, 6; Pſ. 119, 126 (auch Mendelsſohn); G. 25, 91; Da hab ich gleich dazu gethan [dem Übel abzuhelfen]. 2, 246; Teuerdank 95, 110; Woltmann Weſtf. 1, 61 ꝛc., vgl. (mundartl.): Einem für Etwas t., ihm von dem Übel helfen, es ihm vertreiben. Schm. 1, 420; Es gäbe Dökter, die könnten den Leuten für die Liebe t. Scherr Gr. 1, 272 ꝛc. — l) (ſ. a und ſchaffen 2c) Viel, wenig zu t. [Geſchäfte] haben ꝛc.; Sich Etwas zu t. machen; Es (ſ. d. 8) mit Einem oder Etwas zu t. haben, auch ohne es, ſich damit abgeben müſſen, in einen Handel damit verwickelt ſein ꝛc.: Es iſt ſchlimm, mit einem Autor zu t. zu haben, der keine Ordnung kennt. Kant SW. 1, 405; Wer ihn . . ſchilt, | Der hat's mit mir zu t. Sch. 354b ꝛc.; Mit einem Frauenzimmer zu t. haben, fleiſchl. Umgang pflegen. — m) (ſ. a) Die Sache, es iſt mit Etwas gethan, damit fertig, abgemacht, es bedarf Nichts weiter; Mit wenig Murmeln . . iſt's gethan. G. 12, 60; Mit dem Gered' iſt Nichts gethan. Sch. 327a ꝛc. (verſch. 13a). — n) Es iſt um Etwas zu t., es handelt ſich darum, darauf kommt es an; es gilt, betrifft Dies, bedarf Deſſen ꝛc.: Nur feſt! | um einen Augenblick iſt's noch zu t. G. 13, 213; Sch. 103b ꝛc., ähnl.: Es iſt um (oder mit, ſ. m) Etwas gethan (vrſch. o; 13a), z. B.: Griffe Jemand ſogleich zu, riſſe ihn ans Land, ſo wäre es um einmal naß werden gethan. G. 16, 213 ꝛc.; beſ. mit perſönl. Dat.: Grade um dieſes Lob iſt es mir am meiſten zu t. Forſter Br. 2, 68; G. 34, 228; 39, 456; W. 22, 128 u. o.; Es iſt ihr um ein paar Dutzend Jahre weder gethan noch gelaſſen. Fiſchart B. 82, es kommt ihr nicht darauf an ꝛc. — o) Es iſt um Etwas gethan (verſch. n und 13a), geſchehn (ſ. d. 3), damit unwiederbringlich vorbei ꝛc.: Es iſt doch um mein Bleiben bei dir gethan. G. 19, 71; Jetzt ſchien es um die normänniſche Macht in Italien gethan. Sch. 1043a ꝛc. — p) mit beſt. Hw. (die man zu vgl. hat) als Obj. in ſtehnden Verbind., — alphab. nach den Hw., für die Zſſtzg. nach den Grundw., z. B. ſ. a und: Der Herzog that mit Strengigkeit ſein Amt. KlSchmidt; Ein Gebet, eine Bitte, Ab-, Fehl-, Vorbitte ꝛc.; tiefe Blicke (W. 4, 159), Einblicke in Etwas ꝛc.; Botſchaft dahin (Keiſersberg Sünd. 67a); Abbruch (ſ. d. 8); Buße (ſ. d. 3); Dienſt (ſ. d. 7; 8; Anm.); Einem eine Ehre (ſ. d. 3b); einen Eid (Matth. 5, 33); eine Fahrt (Wackern. 2, 142^{32}), Bet-, Pilger-, Wallfahrt ꝛc.; einen Fall (ſ. d. 1), einen Fuß-, Kniefall, einen Einfall in Feindes Land ꝛc.; Einem einen Gefallen; einen Fang; einen Befehl (ſ. d. 1); Fragen, Kreuz- und Querfragen; Fuhren; einen Gang, Botengang ꝛc.; Einem eine Gnade; Gnüge; Einen Griff, An-, Fehl-, Mißgriff t.; In meinen Eingeweiden that es (ſ. d. 7) ein Grimmen, in meinem Blute ein Wallen. Immermann M. 2, 122 ꝛc.; Einem Einhalt; eine Heirath; dem Leithund die Hilfe; eine Erklärung (G. 9, 264), Ehrenerklärung ꝛc.; Einem ein Leid, ein Leides; Einem eine Liebe (ſ. d. 2); ein Gelübde; Meldung; einen Mord (Simrock R. 936); eine reiche Partie (ſ. d. 4c); ſeine Pflicht; Einem einen Poſſen; eine Predigt, Gaſtpredigt ꝛc.; Profeß; Rechnung; Einem ſein Recht, ein Unrecht; eine Rede (ſ. d. 4b); Einem Handreichung; eine Reiſe; einen Riß (ſ. d. 1c; 2); einen Ritt; einen Ruck; den Aufruf (ſ. d. 2), einen Ausruf ꝛc.; eine Runde (ſ. d. 1f); einen Satz (ſ. d. 1. Nicolai 2, 87); Einem einen Schabernack; Schaden; Einem eine Schalkheit; Beſcheid (ſ. d. 3); einen Schlag (ſ. d., z. B. 4); einen Schluck; einen Schnitt; einen Schrei; einen Schritt, Rückſchritt ꝛc.; Einem Vorſchub; ſeine Schuldigkeit; einen Schuß; einen Schwur; ein Einſehn; Verſicherungen; Ein-, Für-Sprache od. -Spruch; Verſprechungen; einen Sprung, Fehl-, Ritter-, Wegeſprung ꝛc.; Widerſtand; eine Vorſtellung gegen Etwas; einen Stich; Streiche, Fehl-, Luftſtreiche ꝛc.; einen Sturz; Verſuche (ſ. d. 1) auf Einen; eine Sünde; Heldetage; den Teufel; Betheurungen; Einem einen Antrag; einen Beitrag zu Etwas; einer Sache Eintrag ꝛc.; einen Tritt, Fehl-, Mißtritt ꝛc.; ſeinen Abend-, Morgentrunk ꝛc.; einer Sache Erwähnung; Einem oder ſich Gewalt; Einem einen Verweis (Zinkgräf 1, 244); ein Werk; eine Wette; Jemandes Willen; eine Wirkung, zärtliche Worte an Einen t. (H. R. 7, 113); Jemandes Wort (B. 170b) t., das von ihm Geſagte t.; ihm das Wort (Weidner 70; 212), ihn vertheidigen; Wunder; einen Wunſch; einen Wurf; eine Mahlzeit; Verzicht; einen Zuck; einen Zug t. ꝛc. — 12) refl.: a) (ſ. 10) So du dich bei Zeit zu Gott thuſt [ihm näherſt ꝛc.]. Hiob 8, 5; Warum thuſt du dich nicht von mir? 7, 19; So ihr euch nur zu euren Brüdern freundlich thut. Matth. 5, 17; Etliche t. („dunt“) ſich in Bubenrotten. Brant N. 6^{63}; Siehe nun zu, von wem du dich ab- und zu wem du dich gethan und geſellet haſt. Olearius Roſ. 97b ꝛc. — b) (ſ. 11a) „Entfernen Sie die läſtigen Umgebungen.“ Das thut ſich (ſ. d. † und Es 7) auch ſo! Gutzkow R. 6, 50, — als ob ſich Das ſo leicht t., machen ließe ꝛc. und (ſ. 11e): Es thut ſich nicht [geht nicht ꝛc.]. Hackländer Nam. 1, 201; Sklav. 1, 211; Stillfr. 2, 253; Iffland 5, 3, 49 ꝛc. — 13) Partic. paſſ.: a) So gethan ꝛc. = beſchaffen ꝛc., ſ. Than, Zſſtzg. — b) Ungethan, ſ. a; ferner = nicht gethan (vgl. ungeſchehen): Thu es recht oder laß es ungethan. Körte Spr. 5961; Die Frage . . für ungethan zu erklären. Kl. Gel. 187 ꝛc. — 14) Part. Präſ., z. B. (ſ. 6d): Fromm- ꝛc.; (8a) wohl- ꝛc.; (11a) nichts- ꝛc. thuend ꝛc.; außerdem formelhaft: Auf thuender That ertappt. Arndt B. 31, — während er ſie thut. — 15) ſubſt. Infin.: a) Pred. 1, 8; 14; 5. Moſ. 4, 21; 29, 9 ꝛc.; Die Mißgunſt haſſt ſein großes T. Kinkel 7; Der Menſch ward zum T. und nicht zum Vernünfteln erſchaffen. L. 11, 23; Schlegel Sh. 2, 21; G. 4, 46 ꝛc.; ugw. — und nur in der Zuſammenfaſſung mit andern Wörtern — in Mz.: Aus ganz verſchiedenen Anlagen und Talenten, Sinnen und T., Urtheilen und Beginnen. G. 33, 99 ꝛc.; gewöhnliche Zuſammenſtellungen: Das T. und Laſſen (ſ. d. 10); Im T. oder Unterlaſſen. G. 21, 111; Richtſchnur alles Lebens und T-s. 3, 226; Meinem poetiſchen T. und Treiben ganz angemeſſen. 21, 172; Euer Weſen und T. Jer. 18, 11; 4, 18 ꝛc. — b) Das war nicht meines T-s [meine Sache; Das, was ich zu t. pflege; das mir Gemäße ꝛc.]. Cham. 5, 47; Euch mit Lob zu beträufeln iſt ſeines T-s nicht. W. 34, 303 u. o. — c) Das iſt Alles ein T., eine Sache, einerlei, gleichgültig: Und dir iſt Das auch nicht ein T., du hätteſt ſonſt nicht ſo geflucht. Gotthelf G. 174; Das iſt jetzt ein T.; hab ich A geſagt, ſo will ich auch B ſagen. Hebel 3, 429 ꝛc. — d) Zſſtzg. z. B.: Das Frevel-T. Werner Febr. 60; Alles Menſchen-T. Hölderlin H. 2, 72 ꝛc.; Nichts-T. Forſter Jt. 2, 181; JvMüller 5, 194; Sch. 367a ꝛc.; ferner ſ. 6d: Das Bärbeißig-, Breit- ꝛc. T. u. 7a: Das Wohl-T. ꝛc. — 16) ſubſtant. Imper.: Der Thunicht(s)gut, ſ. 7a.

Anm. Ahd., mhd. tuon ꝛc., bair. thuen (auch z. B.: Thut was es thuen ſoll. L. 3, 299), wie denn auch allgem. hochd. für das Partic. häufiger die Schreibw. thuend gilt als die folgerechtere thund; mundartl. auch: Er wird dir gar Nichts nicht than. HSachs (Wackern. 2, 63^{8} ꝛc., daneben thun 62^{5}), vgl.: Sie thon es ꝛc. Schaidenreißer 7a ꝛc., Partic.: gethon. 5b; 60b ꝛc., vgl.: Lob ſei Gott, dem Vater, thon (Reim: Sohn). Luther 8, 357a; Stumpf 374a ꝛc., ſ. auch: Daß ich die Lüge abthuge [tödte]. Zwingli 2, 2 ꝛc. — S. Graff 5, 284; Benecke 3, 134; Schm. 1, 419; Wackern. Gl. 537 ꝛc.

Zſſtzg. (vgl. mundartl. Schm.; Stalder ꝛc.) z. B.: Áb- mit ineinandergreifenden Nüancen, z. B.: 1) im Ggſtz von (hin)zu-t., hinzufügen ꝛc.: Etwas von einer Sache fort-, wegnehmen, es darum verkürzen, verringern ꝛc.: Pred. 3, 14; Ohne zu- noch ab-zu-t. Claudius 4, 133; Eine unſterbliche Seele . ., an der Nichts zu- noch abgethan werden kann. Vogt Köhl. 98; Da hat man ſoviel ab- und davon-zu-t. Zelter 6, 312 ꝛc. — 2) ein Obj., das man oder Jemand, Etwas anhat, an ſich hat, das ihm anhaftet ꝛc., von ſich oder von ihm thun, entfernen, ablegen ꝛc., z. B.: Kleidungsſtücke ꝛc. a.; Die Decke a. 2. Moſ. 34, 34; Den Fingerreif a. Eſth. 8, 2; Da that ſie die Haube ab und that ſie der Schwarzen auf. Grimm M. 303; 310 ꝛc.; Da ich aber ein Mann ward, that ich ab, was kindiſch war. 1. Kor. 13, 11 [= legte ich das Kindiſche ab. Eß]; Das A. des Unflaths. 1. Petr. 3, 21; [Der geweſene Kaufmann] that den Kaufmann ab. Dahlmann Frz. 83; Die Eitelkeit a. G. 22, 289; Sollten wir unſre Axiome ꝛc. . . a., die wir von unſern Vorfahren erhalten. 39; Ab-zu-t. die angethane | Schande. H. Cid 3; Nun hat er's

Pfeiflein abgethan [raucht nicht mehr]. Lenau 2, 172; Wo die Bonaparte'ſche Republik doch noch nicht alle Scham abgethan. Stahr Par. 1, 3 ꝛc., auch mit ethiſchem Dat.: Mancher . . | hat dort den Trunk ſich abgethan. Uhland 379, vgl. 5b; 8c. — 3) Die Hand a. — a) von Jemand, die ſchirmende, helfende von ihm ab-, zurückziehn. 5. Moſ. 31, 6 ff.; Pſ. 27, 9 ꝛc. — b) von Etwas, von einem Werk, nicht weiter daran arbeiten, wirken. Neh. 6, 3; 2. Chr. 15, 7 ꝛc. — 4) zuw. meton., z. B.: Die Frucht vom Felde a.; Das abgethane Feld. Fleming 371. — 5) machen, daß das Obj. „ab und todt" iſt, z. B.: a) Lebende Weſen a., tödten, — vgl.: Hälfrichen „ab wäg zu thun" und hinzurichten. Stumpf 212a (ſ. Weg) ꝛc. —, z. B. Luk. 23, 32; Man darf den Menſchen wohl a., aber ihn nicht elend machen. Immermann M. 3, 13, ihn wohl tödten, aber nicht lebendig verſchmachten laſſen ꝛc.; Gehilfen des Scharfrichters, die zugleich Verbrecher mit a. muſſen. L. 8, 503; Mit dem Prügel | ward . . ein ſchlimmer Wieſel abgethan. Lichtwer 10; Der Knabe ward geſtürzt, die Jungfrau abgethan [auf Achills Grab geopfert]. Opitz 2, 150; Meinen Kameraden wie ein verhetztes Schwein a. zu ſehen. Sch. 120b; Euch . . wie einen Ziegenbock | a. zu laſſen. 589a; Wenn ich durchs Henkerbeil bin abgethan. Werner Febr. ꝛc.; übertr.: Wer aber ganz dem Leib iſt abgethan [abgetödtet, abgeſtorben] | und nimmt ſich nur der Himmelsſorgen an. Opitz (Wackern. 328^{9}). — b) Etwas beſeitigen, ſo daß es nicht (oder doch ſo gut wie nicht) weiter exiſtiert, (vgl. abſchaffen, vertilgen, vernichten ꝛc. und 6); Er that ab alle Götzen . ., aber die Höhen thaten ſie nicht ab. 1. Kön. 15, 12 ff.; Das tägliche Opfer a. Dan. 11, 31; Sabbath und andere Feſte a. 1. Macc. 1, 48; Daß wir ihnen ihr Geſetz a. wollen. 6, 59 ꝛc.; Mit dem Mittelalter iſt es allüberall abgethan. Alexis H. 1, 1, VII; Jenem abgethanen Mann. Freiligrath SW. 6, 257, der gleichſam zu den Todten zu werfen iſt; Die Pforte war's zum Acker, | der abthut alle Noth [Gottesacker]. 1, 449; Jeder ſolcher Lumpenhunde | wird vom zweiten abgethan. G. 3, 102; Geld iſt eine ſchöne Sache, wo Etwas abgethan werden ſoll und ich wünſche, nicht in dem Andenken Ihres Hauſes ſo ganz abgethan zu ſein. 16, 243; 10, 212; 19, 68; 22, 119; Der Streit iſt abgethan. Hagedorn 2, 210; Hebel 3, 1; Vielmehr iſt das A. der allergräulichſten Irrthumer nur eine Scheintödtung. Immermann M. 2, 341; Die Rechnung auf eine oder die andere Weiſe mit ihm ab-zu-t. L. 12, 86; Nichts mehr hiervon! Das ein für allemal | iſt abgethan. Nath. 2, 4; Wenn ihre zarte Jugend ſich verging, | mag ſie's mit Gott a. und ihrem Herzen. Sch. 406a; Wär es auch abgethan, wenn es gethan iſt, | dann wär' es gut, es würde raſch gethan. 561a ꝛc. — 6) Etwas a., vollſtändig zu Ende thun, ſo daß Nichts mehr zu thun iſt, — oft ſich nah berührend mit 5b —, z. B.: Wir haben | Viel auszureden, ab-zu-t. G. 13, 106; Das, was er mit Andern ab-zu-t. hatte [ſeine Geſchäfte]. 15, 34; Man ſollte dergl. nicht mit Worten [ohne erläuternde Experimente] a. 44; Eiligſt ſein Geſchäft a. 19, 45; Thümmel 6, 67 ꝛc., auch refl.: Sollten etwa die Geſchäfte ſich von ſelbſt a.? W. 32, 103 ꝛc. — 7) (kaufm.) Einen Waarenpoſten zu angegebnem Preiſe a., verkaufen, — durch Abſchluß des Handels (ſ. Sanders Pr. 26a). — 8) refl.: a) ſ. 6. — b) [12a] ſich trennen, entfernen (vgl. c), z. B.: Sich von Gefährten, von dem Volk a. Olearius Roſ. 28b; 92a ꝛc.; (weidm.) von angeſchoßnem Wild: ſich von ſeinem Trupp abſondern. Laube Br. 235 ꝛc.; Sich von Etwas, von der gemeinen Gewohnheit (Wackern. 3, 962^{21}) a. ꝛc., auch im Partic.: Ich bin zu weit von ihr jetzt abgethan. Fleming 527; Abgethan von aller Noth. 538 ꝛc. — c) mit Genit. (vgl. b): Sich eine Sache a., ſich davon frei, losmachen; ſie aufgeben ꝛc.: Wenn der falſche Mann | . . ſich ſeines Glaubens abgethan | zu neuem Ehebande. B. 13b; 7b; Thu dich ab müßiger Reden. Görres H. 1, 1; Er that ſich des letzten Beſitzes ab. Kinkel E. 58; Abgethan hat ſich der Hoffnung mein Gemüth. Rückert Mak. 2, 188; Thu ich mich's [= Deſſen, ſ. Es] mit der Zeit doch ab. HSachs G. 1, 96; Wofern du dich nicht ab der Krone thuſt. Schlegel Sh. 8, 238; Eh ich des Fürſtenſinnes mich abgethan. Rich. II 4, 1; W. 10, 259 ꝛc.; Partic.: Der niedern Sorgen abgethan [los, ledig]. Cham. 3, 237; Opitz 1, 37; Frei und los, der Schwachheit abgethan. Wackern. 2, 320^{4} ꝛc. — 9) Bei Abthuung (ſ. 6) dieſer Sache. Kl. Gel. 337; Die Abthuung (ſ. 5a = Hinrichtung) des Malefikanten. Hippel 13, 91 ꝛc. — Án-: 1) anziehn ꝛc.: Kleider, Gewänder ꝛc. a.; übertr.: Wann den grünen Laubſchmuck er [der Baum] wieder angethan. Wackern. 2, 1688^{32} ꝛc., Einem den Leibrock (3. Moſ. 8, 7), den Schild (8), den Harniſch (Fiſchart Garg. 282a) a.; Einen (131a; Luk. 15, 22) oder ſich (Off. 3, 18; Berlichingen 77) a.; Sich a. mit Seide. Off. 19, 8; Ich will mich recht ſchön a. Iffland 2, 2, 138; Die ſuße Zeit, die Knoſp' und Blume bringt, | that an mit Grün den Hügel und das Thal. Freiligrath SW. 3, 77 ꝛc.; beſ. oft Partic.: Geiſtlich (Cham. 4, 36); in Sammt und Seide (G. 11, 91); mit weißen Tüchern (1, 145); in Nonnenkleider (Platen 1, 120); mit einem einzelnen Kleidungsſtück, z. B. mit ſteifem Halstuch (4, 99) angethan ꝛc.; übertr.: Mit dem Krebs (ſ. d. 3) des Glaubens (Theſſ. 5, 8), mit Heil (2. Chr. 6, 41) angethan; Ha! du mit Unverſchämtheit angethan. B. 143b; Bäume . . ., | auf allen Zweigen angethan | mit Reifen wunderſchön. Claudius 4, 4; Eine Stadt, mit Schöne allum angethan. Görres H. 1, 166; Angethan (ſ. 4) hat ſie's mir ganz, die ganz und gar | iſt mit dem Gewand der Anmuth angethan. Rückert Mak. 2, 188 ꝛc. — 2) (ſ. 1 und Ge-than): Die Sache ꝛc. iſt ganz danach angethan, ſieht danach aus, läſſt ſich ſo an ꝛc.; Daß der Streit mit Dänemark ſchlechterdings nicht dazu angethan war, um ꝛc. Nat.-Z. 17, 167. — 3) Einem Etwas a. (ſ. auf-t. 2), zufügen, erweiſen ꝛc., — mit beſt. Obj.: Einem den Dampf (ſ. d. 2) a.; Einem ꝛc. Ehre (ſ. d. 3b), Unehre (ſ. d.) a.; Gewalt (ſ. d.) a., z. B.: Einem, einem Frauenzimmer, der Wahrheit, ſeinen Gefühlen, ſich ꝛc.; Einem Grobheiten a. JP. 2, 14; Sich ein Leid (ſ. d. II 1, z. B. Lichtwer 75) oder ein Leides (ſ. d. I 2) a.; Einem alles (gebrannte) Herzleid (ſ. d.) a.; Einem die Liebe (ſ. d. 2) a. Fichte 8, 43; Sch. 541a ꝛc.; Einem einen Poſſen, ſein Recht, ein großes Unrecht (Weichmann 1, 253), einen Schabernack, eine Schande (W. Luc. 6, 173 ꝛc), einen Schimpf (ſ. d. 2), eine Schmach (Fiſchart Garg. 255a), einen Spaß (Spindler V. 2, 113), eine Strafe (Fiſchart Garg. 53a), den Tod (Olearius Roſ. 93b), einen Tort (Muſäus M. 2, 51), ein Übel (Kant 10, 373), einen Verdruß, Weh (Talvj 2, 52) a.; Zwang a. — Einem, ſeinem Willen (Sch. 437a), ſich; ſich Geduldszwang a. Kürnberger N. 2, 225 ꝛc., auch: Thun Sie mir Das nicht an [zu Leide ꝛc.]. Gutzkow R. 7, 135; veralt.: Einen Treue a. Fleming 138. — 4) (ſ. 3) Es (ſ. d. 8) Einem a., ihn behexen, bezaubern, eig. und übertr.: Als hätt's ein Kobold ihr angethan. Alexis H. 1, 2, 403; Und hat man mir's nicht angethan, | ſo ſeh ich wahrlich ein Theater. G. 11, 184; Wie lieb ſie mir's angethan. 4, 37; 1, 161; 6, 78; 12, 16; 13, 340 ꝛc.; Daß man es den Hühnern a. und das Legen verhalten könne. Gotthelf U. 2, 149; Seh ich dich an, | wird's meinem Herzen angethan. Redwitz Am. 3; Hat es neckend Allen angethan, | daß Keiner weiter kann. Streckfuß Ar. 12, 12; Die Alte hat's dem Menſchen angethan, ſie hat's ihm zu trinken [einen Liebestrank] gegeben. W. Luc. 3, 345 ꝛc.; auch: Ihr ſchwindet . . dahin . ., es muß auch 'was angethan ſein. B. 66b ꝛc.; Sudeln und dreckeln iſt allen Kindern angethan. Gotthelf Sch. 42, ſie lieben es ꝛc.; ferner: Nicht die Wölfe, der Ritt hätt's uns angethan. Alexis H. 2, 1, 42, hätt' uns zu Grunde gerichtet ꝛc. (vgl. Dampf 2). — 5) Wenn dir's ſo ſehr anthut [unlieb iſt ꝛc.]. OLudwig Th. 1, 510 ſt.: ahnd (ſ. d.) thut. — 6) (Schiff.), ſ. Soltau 4: a) Das Land a. (ſ. andienen 3), ſich zur Beobachtung der Baken ꝛc., zum Einnehmen von Lotſen ihm nähern; ferner: Einen Hafen a.: b) auf der Rehde anlegen, um Erfriſchungen einzunehmen, Befehle einzuholen ꝛc. — c) wegen Haverie einlaufen. — Áuf-: 1) Ein aufzuſetzendes Kleidungsſtück, Hut, Mütze ꝛc. a., ſ. ab-t. 2; JP. 21, 11. — 2) veralt. ſt. an-t. 3, z. B.: Einem eine Ehre (Matheſius Sar. 18a), Unehre (Luther 2, 145a), Schande (8, 41b), Schand' und Laſter (Schaidenreißer 48b), Mühe (8a), Spott (Schweinichen 2, 261) a. ꝛc. ſ. 4a, Schluß. — 3) (weidm.) Einen Haſen ꝛc. a., aufſtoßen (ſ. d. 2b), aufjagen. — 4) öffnen (ſ. d., vgl. nam. aufmachen 1), eröffnen (Ggſtz.: zu-t.), ſehr häufig, z. B.: a) Die Thür a., auch ohne Obj.: Thu (uns) auf! Matth. 25, 11; B. 14a ꝛc.; Die Pforte, das Fenſter, die Schub-, Tiſchlade, den Sack, das Käſtlein, einen Knaul (Leibnitz 1, 383), die Schuhriemen (Gotthelf G. 125), das Siegel, das Buch ꝛc.; den Mund, die Augen, die Ohren, die Hand, den Beutel (Rückert Mak. 1, 79) ꝛc.; den Kerker (Sch. 423a), ſich den Weg aus dem Kerker (406b) ꝛc.; die Hölle (Opitz 2, 136); Einem einen Himmel (Sch. 27a; W. 20, 76); ein Aſyl (Wackern. 2, 1295^{25}), Einem eine Zuflucht (Sch. 244a) a.; Einem das Auge, Ohr, Herz, den Sinn a., bewirken, daß er offnen Auges, Ohrs ꝛc., empfänglich für das ſich Darbietende ſei (z. B. Ap. 16, 14; Daß ſein innres Ohr der Harmonie der Sphären aufgethan worden ſei. W. 4, 187), aber auch: Die ein Ohr nie meinen Bitten aufgethan [auf ſie gehört]. Rückert Mak. 2, 188; Kennſt du mich ſo gut? | ich wußte nicht, daß ich mein Innerſtes | dir aufgethan. Sch. 340a, daß ich dich offen habe hineinſchauen laſſen ꝛc.; Einen Bann, Zauber (G. 34, 117), Segen (Fiſchart Garg. 251a; Franck Wltb. 134b) ꝛc., den Arreſt (Zinkgräf 1, 313) ꝛc. a., löſen, bewirken, daß das Genannte nicht mehr binde, wirke ꝛc., Ein Faß Bier ꝛc. a., anzapfen für die Trinker; Die Kornhäuſer a., für die Käufer. 1. Moſ. 41, 56; Den Markt a.; Ein Feſt a. Schlegel Gd. 1, 103 ꝛc.; Aufgethan iſt das weite Theater. Sch. 83a, für die Zuſchauer; Auf dem bretternen Gerüſt der Scene | iſt eine Idealwelt aufgethan. 100a ꝛc.; Zwiſchen Lebenden und Todten | iſt kein Bündnis aufgethan. 54, keins eröffnet, es giebt keins ꝛc.; Wer hat das Wunder aufgethan? B. 119a, geſchaffen, ſo daß es offen zur Schau (vor Aller Augen) daliege ꝛc.; Daß ſie alſo den Feinden eine Freude, dem Türken ein Gelächter, dem Evangelio eine ſonderliche Schande aufthäten [bereiteten]. Luther 8, 41b (vgl. 2). — b) paſſ. Partic., z. B. Man ſah ſich . . in der aufgethanen [offen vor dem Blick daliegenden] Gegend um. G. 19, 394 ꝛc.; Mit hellem Geiſt, mit aufgethanem [offnem ꝛc.] Sinn. Sch. 27a; Wackern. 2, 1470^{26} ꝛc., auch verneint: Sei dein Kerker . . unaufgethan. Rückert Mak. 1, 26 ꝛc. — c) refl., z. B.: A. ſich (oder aufgehn, es öffnen ſich) die Thüren (G. 10, 8), die Pforten (W. 2, 181), die Flügel der Pforten (188), die Zwinger (Sch. 70a) ꝛc., die Arme, Einen zu umfangen (W. 10, 148) ꝛc.; Dein Herz, das jeder Wolluſt ſich aufthat [ſich öffnete und ihr Eingang bot]. 26, 6 ꝛc.; Thut ſich der Himmel auf. Luther 6, 288a; W. 10, 158 ꝛc., auch: Thun die Himmel ſich auf und regnen. G. 1, 299 ꝛc.; Ein Amt thut ſich auf (9, 261), wird offen, vakant ꝛc.; Etwas thut ſich (dem Blick, dem Auge) auf, bietet ſich offen dem Blick dar, zeigt ſich, eig. und übertr., z. B.: Schon thut das Meer ſich . . | vor den erſtaunten Augen auf. G. 11, 46; Als ſie . . den Rücken des . . Hügels erreichten und nun des Meeres Weite ſich aufthat. 5, 97; Bis ſich endlich in der Ferne ein Licht und damit auch eine Hoffnung aufthat. 25, 142; Das neuſte Theater | thut in der Sonne Glanz zwiſchen den Ufern ſich auf. 1, 314; Daß der Kriegsſchauplatz ſich auch in unſern Gegenden a. könne. 20, 54; Auf einem Abhang, wo ein weiter Blick ins ebne . . Land ſich aufthat. Kinkel E. 36; Beide treten ein, es thut ein weiter | Saal ſich auf. Platen 4, 284; Tieck NK. 2, 416 ꝛc., ſo auch: Da thut ſich Etwas (oder Viel) auf! iſt Viel los ꝛc. (eig.: zeigt ſich dem Blick). — 5) (ſ. 4c) mundartl.: Jemand thut ſich auf, thut groß, prahlt: Du brauchſt dich nicht ſo auf-zu-t. Scherr Pr. 59, ſ. aufthueriſch. — Áus-: z. B.: 1) Kleidungsſtücke, die Kleider (Grimm M. 101) oder ſich a., ausziehn. — 2) Die Lichter (G. 7, 141 ꝛc.), Kerzen (Günther 1100) a., auslöſchen, ſ. 3. — 3) (ſ. 2) Etwas a., löſchen, tilgen ꝛc. (dúrch-t. Pictorius 95b), z. B.: Etwas in einem Buch (Luther 1, VIII); eine Schuldforderung; Jemandes Andenken, Gedächtnis (Gryphius 1, 221), Etwas aus der Geſchichte (L. 9, 12) a. ꝛc.; Wird die Süßigkeit . . durch die Bitterkeit des Nachdenkens ausgethan. Leibnitz 1, 420; Bald iſt das Fremdlautende gründlicher ausgethan. Uhland V. 984 ꝛc. — 4) Einen a.: a) ihn aus dem Haus thun, fortgeben (nam. Kinder). — b) ihn verwerfen, ausſtoßen. Mühlpforth 2, 139; Ringwald Wahrh. 8; Geiſtl. Lied. 106b; Ausgethan hab ich aus meinem Herzen ſie, | weil ſie heimlich einen Andern eingethan. Rückert Mak. 2, 188 ꝛc. — c) ihn verdrängen, ausſtoßen. Kl. 10, 269; Steub DTr. 2, 9 ꝛc., ſchwzr.: dúrch-t. Gotthelf 5, 45; 111. — 5) Einem Etwas a., es fortgebend ihm auf eine Zeit überlaſſen, verleihn, vermiethen. 3. Moſ. 25, 37; Matth. 21, 33; 41 ꝛc.; Das Gut, das du erborgſt, ſieh nicht als deines an; | nur auf gewiſſe Zeit ward es dir ausgethan. Lichtwer

255 ꝛc. — 6) refl.: a) (veralt.) Sich für Etwas a., ausgeben, z. B.: für Ärzte (Franck Weltb. 151b), für einen Wollenweber (Murner Ul. 75) ꝛc. — 6) (veralt.) großthun, ſich rühmen, z. B.: Sich hoch a. mit Etwas. Fiſchart B. 46a ꝛc. und beſ. mit Genit.: Sich vieler Künſte (Fronsberg Kr. 1, 82b), großer Arznei und Kunſt (Kirchhof Wend. 117b), großer Keckheit (Schaidenreißer 77a) a. ꝛc. — c) ſich in Worten ergehn ꝛc.: Wenn der Verf. ſich zu weitläuftig ausgethan. G. 27, 56; Durften ſich's nicht a., wie ſehr ſie's wurmte. Muſäus M. 3, 43; Ph. 4, 190 ꝛc. — Be⸗: 1) tr. zuw. ſt. des Grdw.: Es giebt . . ſo Mancherlei zu bedenken und zu b. G. 6, 317 ꝛc.; Der Volksglaube an magiſches B. 33, 247. — 2) tr., refl. [11c]: beſcheißen, eig. und übertr.: Luther 3, 439b; 8, 239a ꝛc. — 3) refl.: ſich behaben, z. B.: Was ſich ſo ein Frauenzimmer b. kann! Ruppius V. 2, 32, ſich zieren ꝛc. und nam.: Sich gegen einander (G. 31, 165) oder mit Einem (4, 291; 19, 40) b., ſich traulich nähern und mit Einem beſchäftigen, verkehren ꝛc. (vgl. bethulich 3). — Bĕi⸗, tr.: meiſt nur noch mundartl.: 1) beifügen, hinzu⸗t. G. 4, 89. — 2) = beiſetzen 1d und 2b (ſ. d.). — 3) = beilegen 7 (ſ. d.): Auf daß Zwietracht . . beigethan würde. Luther 3, 437b; 440b ꝛc. — 4) ſchließend verwahren ꝛc.: Der Hund oben iſt nicht beigethan. Grimm M. 196. — 5) Einem beigethan ſein, ſ. gethan 2. — Bevōr⸗: (veralt.): Es (ſ. d. 8) Einem mit Etwas b. (Leibnitz 1, 381), zu-b. (Schaidenreißer 14b), zuvor⸗t. (ſ. d.), ihn übertreffen. — Dār⸗, tr.: 1) veralt. = darlegen 1 (ſ. d.), hingeben ꝛc. Luk. 10, 35; 1. Petr. 1, 12; Einen Schatz vorſtrecken und d. allen elenden Chriſten. Luther 6, 24b ꝛc.; ſchwzr. auch: Eine Rede d. [halten]. Gotthelf G. 290; U. 2, 45 ꝛc. — 2) gw.: klar be⸗, erweiſen: So wäre das Daſein . . unumſtößlich dargethan. Mendelsſohn Morg. 158; Mommſen 1, 11 u. o.; Wahrheit, deren Prüfung und Darthuung ꝛc. Niebuhr Nachg. 119. — Dúrch⸗: ſ. aus-t. 3; 4c. — Eīn⸗, tr.: 1) in einen umſchloßnen Raum, in ein Behältnis, Gewahrſam ꝛc. thun, z. B.: a) mit lebenden Weſen als Obj. (ſ. aus-t. 4b); Vieh e. in den Stall. Auerbach D. 4, 8; Zinkgräf 2, 60 ꝛc.; Sie ſind alſo hier eingethan? König Mar. 1, 7, Das iſt Ihre Wohnung (vgl.: „eingewieſen". 52) ꝛc.; Einen gefänglich (Opitz 2, 47), in Eiſen (W. 4, 199) e. ꝛc.; bildl.: Freunde . ., die gleichſam alle Sinnen | durch ſtarke Zauberei mir haben eingethan. 1, 140, gefeſſelt ꝛc.; Doch hab ich ſchon wildre [Dirnen] eingethan. W. 15, 227, unterjochend bezwungen, kirr gemacht; Die junge Frau hatte ihn ſchon in dem Maße eingethan [unterm Pantoffel], daß er nicht wagte ꝛc. vHorn Maj. 1, 115 ꝛc., auch (veralt.): In ſeiner Haushaltung gar eingethon. Stumpf 715b, eingeſchränkt, ſparſam. — b) Etwas e., z. B. in die Scheuren, Keller ꝛc.: Das Korn iſt abgeſchnitten, | der Wein iſt eingethon. Fiſchart Garg. 92a ꝛc.; Eintagsfliegen, | die keinen Honig eingethan [eingetragen]. Freiligrath SW. 5, 297 ꝛc.; Eine bereits eingethane Beute. Scherr Bl. 3, 9 ꝛc., auch: Einige Knöpfe e. [zuknöpfen]. Gotthelf G. 356 ꝛc. — 2) refl. (ſ. 1a): Thue dich ein, flatternde [Taube], mir in den Schoß. Rückert 1, 265 = birg dich ꝛc.; Sich bei Einem e. [inſinuieren]. Gotter Sch. 296. — 3) Einem Etwas e., eingeben zum Beſitz ꝛc. 1. Macc. 11, 63; Matth. 25, 14; Einem ein Amt e. Agricola 290; Die ihnen um gewiſſen Pacht oder Zins eingethanen Hufen ꝛc. Erbvgl. 325; 326; Ein berühmtes Lob, das kein Menſch ein kann geben, | als dem es Cynthius zuvor hat eingethan. Fleming (Wackern. 2, 346^{20}); Luther 5, 422a; Obrigkeit, der ſie mit Eid eingethan. Matheſius Lthr. 93a (vgl. unter-t.). — Entgêgen⸗ (ſelten): Das thut dem Zweck Nichts entgegen [ſchadet ihm nicht]. H. R. 9, 232. — Fórt⸗: 1) [10] weg⸗t. — 2) fortfahren zu thun: Sein Amt f. G. 28, 14 ꝛc. — Ge⸗: veralt. ſt. des Grundw.: Wackern. 3, 663^{42} ꝛc., Geflucht und ein G–s gehabt. LPHahn Hofn. 106, ſ. Gethue. — Genūg⸗ [8b]: genügen, ſo daß die zu erhebenden Anſprüche befriedigt ſind: Einem; ſich ſelbſt (V. 4, 188) g.; Seinem Verſprechen, ſeiner Zuſagung (Franck Laſt. A. 2a) g.; Für die Schuld aller Übrigen g. G. 11, 196; Einen g–den Bericht. W. 23, 343 ꝛc. Dazu: Genugthuung [Satisfaktion]. Fiſchart B. 102a; G. 16, 231; HKleiſt E. 1, 17; Luther 6, 119b; Sch. 984b ꝛc. — Hēim⸗ [10]. — Hĕr⸗ ꝛc.: 1) [10] Ich that euch Sächelchen hinein. G. 11, 117 ꝛc.; Das Gut . . will ich . . erſtatten und noch des meinen hinzu-t. [hinzufügen]. V. Il. 7, 364; W. 20, 87 ꝛc. — 2) refl.: Sich hervor-t.: a) die Aufmerkſamkeit auf ſich ziehend, hervortreten: Was felſenfeſte | ſich vor dir hervorgethan. G. 1, 97; Thut ein Schilf ſich doch hervor, | Welten zu verſüßen. 4, 17; 18, 271; Die Freuden des jungen Werther, mit welchen Nicolai ſich hervorthat. 22, 174; 410; 25, 181; 26, 169; 31, 101; 36, 142; Sch. 50a ꝛc. — b) (ſ. a) beſ. oft: ſich auszeichnen vor Andern: Wo ſich Niemand weder im Guten noch im Böſen hervor-t. ſoll. G. 20, 89; 25, 44 ꝛc.; Hatte er ſich durch Thaten perſönlicher Tapferkeit hervorgethan. Sch. 1012b ꝛc. Dazu: Eine Auszeichnung . . Die Zahl der einzelnen Hervorthuungen. Enſe D. 5, 365. — Mĭß⸗: unrecht thun, ſündigen (ſ. mißhandeln 1 und † miß): Wir haben geſündigt und „miſſethan". 1. Kön. 8, 47 (2. Chr. 6, 37); Was haben ſeine Söhne mißgethan? Z. 156b; 162b; Was ſie bei Leben möchten mißthan haben. Fiſchart B. 123a; Ihr hättet mißgethan. Simrock N. 1833 [missetân]: Wie Gott wohlthut und ein Menſch mißthut an den Brüdern. V. 2, 12; Ar. 3, 54; Sh. 3, 155 ꝛc.; ſubſt. Infin.: 1, 90; Sein M. billigen. Tieck NK. 2, 217; „Das alte M." [bei HVoß] iſt „die alte Miſſethat" [ſ. d.]. Rückert (Wackern. 1561^{4}). — Mĭt⸗: am Thun theilnehmen ꝛc.: Der, obſchon kein General, doch ſeinen Theil mitgethan. Z. 288b; Wir thun nicht mehr mit. Laube DW. 5, IX (ſ. mithalten); Schlegel Sh. 8, 181 ꝛc. — Nāch⸗: 1) Etwas n. (ſ. vor-t. 2), es nach einem Vorgang, Muſter thun, z. B.: Da wir mit einem Falle ſchon jeden andern Fall nachthaten. JP. 36, 26; Ich hab es bloß Ihrem Freunde . . nachgethan. Sch. 644b ꝛc.; Der . . Sapphó den Sprung vom leukadiſchen Felſen nach-zu-t. W. 22, 118 ꝛc. — 2) nam.: Einem Etwas n., nachſtrebend, nacheifernd ihm in ſeinem Thun gleichkommen, es ihm gleichthun: Ein Talent, das die vom Genie geſchaffnen Formen aufs glücklichſte nachahmt (ſ. d.), aber nie es (ſ. d. 8) ihm in ſchöpferiſcher Geſtaltung nachthut ꝛc.; Die geſündeſte Männerlunge thät' es ihr nicht nach. Börne 1, 232; Bode Empf. 1, 62 ꝛc. — 3) ohne Obj., ſ. Ggſtz.: nachreden 2. — Nīeder⸗: [10], nam. refl.: ſich niederlegen (ſ. einſchieben 2): Döbel 1, 27b ꝛc. — Über⸗: (ſelten) z. B.: Eine Decke ü., über Etwas thun, legen. — Ŭm⸗: 1) Etwas Gethanes um-t., es durch Thun umgeſtalten ꝛc.: G. 3, 67; 68; Reinh. 214; Mommſen Vind. 9 ꝛc. — 2) Etwas um den Leib thun: Den Mantel; Einem den Mantel um-t.; Flugs iſt Kaftan und Alles umgethan. W. — 3) refl.: in geſchäftiger Regſamkeit ſich nach Dem, was man ſucht, bedarf ꝛc., umſehn und bemühn, z. B. G. 11, 76; 21, 150 ꝛc.; Sich bei Leuten um-t. [erkundigen ꝛc.]. 5, 59 ꝛc.; Sich nach (22, 198; 405; 30, 361 ꝛc.) oder um (4, 158) Etwas um-t.; ugw.: Der ſich umthut [nach Dem], was die Zeitgenoſſen ohnehin lieben. 33, 217 ꝛc.; auch mit abhäng. Satz: Er mochte ſich im Stillen um-t., ob er nicht Jemand fände. 4, 192 ꝛc. — Ŭnter⸗: Etwas unt., unter etwas Andres thun; Sich wo unt. G. 30, 47; 437, ſich dort ein ſchirmendes Dach, ein Unterkommen ſchaffen ꝛc.; ſ. ferner: Unterthan. — Ver⸗: 1) intr. (haben): vollſtändig Das, was zu thun iſt, (das Seinige) thun: Wir haben verthan, wenn wir predigen und taufen. Luther SW. 26, 288; L. 10, 62; 7, 429 ꝛc., vgl. tr.: Ein Dichter kann Viel gethan und doch noch Nichts damit verthan [vollendet, geleiſtet] haben. 357. — 2) Etwas hat oder iſt verthan, es iſt damit vorbei, z. B.: Ein neuer Narr . . ! | Der alte fiel; der hat verthan. G. 12, 9; Daß er [dein früherer Bräutigam] ſo gut als verthan iſt. Weiße Kom. Op. 3, 361 ꝛc., vgl.: Es müßte ſchlimm gehen, wenn ihm ſeine Thorheit nicht verthan und er nicht begierig würde ꝛc. Augsb. Z. (44) 1995b. — 3) tr., ſ. 1; 2, ferner: a) von einander thun ꝛc. Stalder; Trug dürres Holz . . | und wie ſie's rings ums Bett verthan, | ſteckt ſie's . . an. Reithard 295 ꝛc. — b) Etwas wohin, fort⸗, weg thun, z. B.: Alten Kram auf die Polterkammer ver-t. Roſenkranz Centr. 44 ꝛc., beſ. auch (vgl. c): Etwas fortgeben; verleihn; an den Mann bringen, ſ. L. 5, 350. — c) Etwas verbrauchen, ſo daß Nichts davon übrig bleibt (Adelung), nam. inſofern man es nicht recht zu Rath hält (vgl. verſchwenden ꝛc.), auch ohne Obj.: Ver-t., ſchlampampen. Droyſen A. 3, 26; Daß man im nächſten Augenblick den vorhergehenden verſpeiſt, den Tag im Tag verthut. G. 3, 154; Ver-t. und Nichts löſen. Gotthelf Sch. 249; Sie leben im Saus, ver-t. das Eure. H. Ph. 13, 94; Müllner 5, 142; Sch. 207a; Sealsfield TrR. 1, 22; Als Einer 7 Ellen Tuch zu einem Bruch [Beinkleid] . . verſchnitten und verthan. Weidner 9 ꝛc.; dazu: Der ſein Leben mit Verthuung und Unachtſamkeit hingebracht. Olearius B. 50b ꝛc., vgl. Verthu(n)er; verthan ꝛc. — 4) refl.: a) ſich fortbegeben: Sich nicht weit vom Hauſe ver-t. ꝛc. — b) Sich mit häuslichen Geſchäften ver-t. Hebel 4, 29, beſchäftigen ꝛc. — c) Etwas thun, was man eig. nicht thun wollte, ſich beim Thun vergaloppieren (ſ. d.). Immermann M. 1, 259. — Vóll⸗ [5b]. — Vōr⸗: 1) Etwas voreilig, ohne Bedacht thun, im Sprchw.: Vorgethan und nachbedacht (ſ. d.) ꝛc. — 2) Etwas thun als Vorbild, Muſter zum Nachthun (ſ. d. 1): Ob's Lieben wohl 'was Böſes iſt? | Die Vöglein thun's uns vor. WhMüller 1, 202; Rückert 1, 318 ꝛc. — 3) Es (ſ. d. 8) Einem (an Etwas) vor-t., zuvor⸗t. (ſ. d.), ihn beſiegen, übertreffen. BE. 42; Zinkgräf 1, 287 ꝛc. — 4) [11] Eine Schürze vor-t., vorbinden; Den Riegel vor-t., vorſchieben; Die Pferde vor-t., vorſpannen. OMüller Med. 1, 158 ꝛc. — 5) refl. = ſich hervor⸗t. (ſ. d.) Adelung. — Wég⸗ [10]: Zinkgräf 1, 80 ꝛc. — Wīeder⸗: noch einmal thun, nam. was man nicht thun ſollte: Nicht w. iſt die beſte Buße ꝛc. — Wōhl⸗ [7; 8a]. — Zū⸗: 1) hinzu⸗t., hinzufügen, vgl. Ggſtz. ab-t. 1. — 2) als Ggſtz. zu auf-t. (ſ. d. 4), z. B.: Die Augen werden euch aufgethan | einſt, wenn ihr die Augen zugethan. Rückert Mak. 1, 84, nach dem Tode werdet ihr zur Erkenntnis kommen; Das Buch z.; Er wollte lieber unter den Edelleuten die Thür auf- als unter den Freiherren z. Zinkgräf 1, 235, lieber dort die Reihe eröffnen, an der Spitze ſtehnd, als hier ſie ſchließen; Die Thür thut ſich zu, ſchließt ſich, geht zu (von ſelbſt). — 3) (veralt.) So ſollſt du dich zur Jungfrau z., [dich zu ihr legen, ſie erkennend]. Tob. 6, 23; Sich Einem z., bei ihm inſinuieren. Adelung (vgl. zuthulich). — 4) adjekt. Partic. paſſ. ſ. gethan 2. — 5) ſubſt. Infin. [2k]: die Bemühung um Etwas, inſofern man „dazu thut", hilft; Mitwirkung: Ohne unſer Z. Luther 6, 326a; W. 9, 273 ꝛc.; Ohne Z. ihres Willens. 6, 68; Ohne Wollen und Z. der neuen Bekenner. G. 26, 317; Durch Z. meiner Feinde. Bahrdt 3, 152 ꝛc. — Zurück⸗: z. B.: Einem Etwas z., zurückgeben ꝛc.; beſ. aber in Bezug auf die Bewegung nach dem Ausgangspunkt hin: Den Weg z. G. 1, 167; Einen Schritt z. (Ggſtz: vorwärts thun). 10, 57, nam. auch (ſ. Schritt 2c) = ihn zurücknehmen; etwas Gethanes rückgängig machen. L. Gal. 3, 3; Rabner Br. 183 ꝛc. — Zuſámmen⸗: verſch., jenachdem zuſammen (ſ. d. 1; 2) ſich aufs Subj. bezieht (dann füglich getrennt zu ſchreiben) oder aufs Obj., z. B.: Die Hände z., in einander legen, z. B. müßig ſitzend. Spr. 24, 33; Den Schwarzrock . ., | deß Sprüchlein uns [oder unſre Hände] zuſammenthut. Cham. 3, 180, verbindet; Sich zu einem Unternehmen z.; Ingredienzien z. ꝛc. — Zuvōr⸗: ſ. vor-t. 3 (vgl. bevor-t.): Es Einem (in Etwas) z. Hagen N. 163; W. 11, 138; 34, 113 u. o., auch mit ſachl. Subj.: Ein geiſtlicher Stolz, der es dem natürlichen an Erhebung . . zuvorthat. G. 25, 171 ꝛc. — Zwíſchen⸗ [11]: zwiſchenmengen ꝛc.

Thūn, f.; -en: (mundartl.) Trog, ſo: Back-, Stuk-, Waſch-T. Droyſen A. 3, 70, ſ. Tiene. — **Thúnder**: ſ. Donner, Anm., vgl. Brant N. 68 ꝛc. — **Thūn-er** ꝛc., -iſch, -lich: ſ. Verthuer; thulich. — **Thúnn**, m., -(e)s; -e (Oken 6, 191; V. Ar. 1, 394; Th. 3, 26 ꝛc.), -en (Nicolai 2, 90); ⸗: Thun(n)fiſch (ſ. d.), Scomber thynnus, auch: Der dicke „Thun". Streckfuß Rol. 3, 36; (ital.) Tónno. G. 30, 166 ꝛc., auch: Tonnīn. Brockes 1, 307 ꝛc. Dazu als Art: Streich- oder Streim-T. ꝛc.

Thǖr(-e), f.; -en; -chen, lein, (el); ⸗: (ſ. Thor, Anm.) 1) die Eingangsöffnung zu einem umſchloßnen Raum mit einem ſich in Angeln drehnden Verſchluß derſelben und: dieſer, der gw. die Form eines Rechtecks hat, in der Regel in lothrechter Stellung, doch auch zuw. (ſ. Fall-T.) in wagerechter: In weitrem Sinn gilt T.: inſofern man dadurch in das Innre eines umſchloßnen Raums hineinkommt überh., z. B.: Die T. eines Schranks, Ofens, an einer Bratröhre ꝛc., auch: T-lein = Pumpenventil ꝛc.; in engrem Sinn: inſofern man dadurch hineingeht, z. B.: Die T-en der Häuſer, Stuben, Keller, Ställe, Höfe, Kutſchen ꝛc.; Die T. zum Hof, Keller, Boden ꝛc.; beſ. oft = Haus-T. (ſ. u.), auch: Zwei T-en [Häuſer] weit davon. Haller 124 ꝛc., — während, inſofern man hindurchfährt, gw. die Bez. Thor (ſ. d. I) gilt, vgl. (ugw.): Beide „Thür" [Thorflügel] an der Stadt Thor. Richt. 16, 3 ꝛc. In der engern Bed. in einer Menge ſtehnder, theils auch ſprchw. Wendungen, wie auch übertr. Wir ordnen die zu erwähnenden Anwendungen der Überſichtlichkeit halber nach grammat. Beziehungen: a) als Prädik., zuw. übertr.: Ich bin die T. zu den Schafen. . . Ich bin die T.: wer durch mich eingeht, Der wird ſelig werden. Joh. 10, 7 ꝛc., vgl. Weidner 36; ſelten in umgekehrtem Sinn (in Bezug auf die verſchloßne T.): Sterben als ein Stein des Anſtoßes, als ein Berg auf Aller Herzen, als eine T. vor dem Glück ꝛc. Gotthelf G. 75. — b) als Subj., z. B.: Ihm ſtehn alle T-en offen, er iſt überall willkommen ꝛc. — c) als Obj.: Die T. anlehnen, einklinken, zumachen, zu- (ver-)ſchließen, -riegeln ꝛc.; auf-machen, -thun, -riegeln, -ſchließen, -ſperren, angelweit aufmachen, öffnen (vgl.: Draußen ging's T. auf, T. zu. Muſäus M. 4, 60; Führte man ihn T. ein und aus. Hebel 3, 131 ꝛc.); Einem Mißbrauch ꝛc. T. und Thor (ſ. d. 1c) öffnen (ſ. d. 1f) ꝛc.; Der feigen Verleumdung die T-e öffnen [Eingang gewähren]. Möſer Ph. 3, 82; Nach Orient hin hat Reuchlin uns die T-e geöffnet. H. Ph. 13, 73, er hat uns den Orient erſchloſſen ꝛc.; [Gott] that auf die T. [„Thore". Mendelsſohn] des Himmels und ließ das Man auf ſie regnen. Pſ. 78, 24 ꝛc.; Er wollte lieber unter den Edelleuten die T. auf- als unter den Freiherren zuthun (ſ. d. 2); Anklopfen (ſ. d.), wenn man die T-e ſchon aufgemacht ꝛc.; Ich ſetzte ihm [dem Meer] Riegel (ſ. d. 1) und T. Hiob 38, 10; Sir. 28, 28; Bewahre die T. deines Mundes. Mich. 7, 5 ꝛc.; Einem die T. (ſ. Loch 3) zeigen (Cham. 3, 103; Fiſchart B. 51a ꝛc.), weiſen (Guhrauer Leſſ. 1, 116; Weißer Rom. 9 ꝛc.), ihn in derber, unverhüllter Weiſe gehn heißen, auch: Allen Zweifeln und Bedenklichkeiten wies er von nun an die T. Wackenroder Kl. 253 ꝛc., verſch. mit unbeſt. Artikel: Du weiſeſt mir eine T., da kein Weg iſt. Luther 6, 479a, weiſeſt mich auf einen falſchen Weg ꝛc.; Die T. [ſich davon zu machen] ſuchen ꝛc. — Ferner abhäng. von Präpoſ.: d) An der unrechten T. anklopfen, wo Einem keine Hilfe wird ꝛc.; An (oder vor) fremden T-en ſein Brot ſuchen, betteln, vgl.: An die T-en will ich ſchleichen, | . . fremde Hand wird Nahrung reichen. G. 1, 131 ꝛc.; Den Ring (ſ. d. 2f) an der T. laſſen ꝛc.; bildl.: Ein Blick dringt bis an die T-e ſeines Herzens vor. G. 16, 145 ꝛc. — e) Durch drei eichene T-en ſehen (ſ. d. 1b). — f) Man ſucht Niemand hinter der T., wenn man nicht ſelbſt dahinter geſteckt ꝛc.; Hinter der T. Abſchied (ſ. d. 3) oder Urlaub (ſ. d. 3) nehmen; Hinter die T. ſetzen (ſ. d. 9). — g) Mit der T. ins Haus (ſ. d. 1) fallen, ſtürzen, plumpen, fahren' (vgl. anklopfen; pochen 1b). — h) Vor der eignen T. kehren (ſ. d. 1), fegen, wiſchen (Gotthelf Sch. 66) ꝛc.; Vor der T., vorm Hauſe, draußen (ſ. d); Einem den Strohſack (ſ. d., z. B. HSachs G. 1, 21) oder: den Sack (ſ. d. 1i), den Bündel (Gotthelf U. 2, 176) vor die T. werfen = ihm den Stuhl (ſ. d. 1a) oder ihn (G. 10, 197) vor die T. ſetzen (ſ. d. 16) ꝛc.; Vor der T. ſein, ſehr nah. Matth. 24, 33; Ap. 5, 9 ꝛc.; Silveſter ſteht ſchon vor der T. G. 6, 78; Daß eure Erlöſung für der T. ſei und jetzt dahergehe. Luther 5, 532b ꝛc.; Nur gar zu leicht überſieht man Dinge, die uns gleichſam vor der T. ſind [das Nächſtliegende]. Forſter R. 1, 13; So einfach, daß es vor allen T-en liegt. G. 31, 15 ꝛc.; Wenn das Geld Denjenigen, die es ausgeben, gleichſam wieder für die T. gebracht wird. Möſer Ph. 1, 169, gleichſam wieder bei ihnen einkehrt, ihnen zufließt ꝛc. — i) Zur T. hinaus gehn, Einen werfen; Zur T. hinaus, wer ſich entzweit! G. 11, 84 ꝛc. — k) Zwiſchen T. und Angel, ſ. d. 3a; b, z. B. (zu 3b): Da ſiehet . . Gott ein Weil zu und ſteckt uns zw. T. und Angel. Luther 5, 315a; Die Propheten haben allzeit zw. T. und Angel ſtehen müſſen und ſich klemmen laſſen. SW. 61, 402; Er kam darüber mit dem Daumen zw. T. und Angel. Thümmel 6, 15 ꝛc.; Einen zw. zwei T-en ſtellen. Z. 457b, vgl.: zwiſchen zwei Stühle (ſ. d. 1d) ſetzen ꝛc. — 2) (ſ. 1) a) Müll.: die in manchen Gegenden zur Ausfüllung der Felder in den Windmühlflügeln ſtatt der Segel (ſ. d. 2) dienenden Schindeln (ſo: Die Ober-, Unter-T., die Mittel-T-en), dazu: Die Flügel thüren, einthüren, ſolche T-en einſetzen (bei ſchwachem Wind), Ggſtz.: austhüren, bei zu ſtarkem Wind und: abthuren, alle T-en wegnehmen, weil man vollſtändig feiert, analog: ein-, aus-, abſegeln. — b) Tuchm.: Preß-T., Bretter zum Tuchpreſſen (ſ. Preßſpan). — Zſſtzg. ſehr zahlreich, vgl. die von Pforte, Thor ꝛc., nam. (wofür einige Bſp. genügen) nach dem Raum, vor dem die T. ſich befindet, wohin ſie führt; ferner nach dem Stoff ꝛc., z. B.: Áfter-: Hinter-T. Rollenhagen Fr. 319. — Balkón-. — Bóden-: zum Hausboden führend. — Bóhlen-: Öffnete einen Schieber in der eichenen B. Freytag Soll 3, 118, ſ. Bohle 1, vgl. Bretter-T. — Dóppel-: „doppelte Thür" (Karmarſch 2, 245), wo die eine Thür ſich vor, die andre hinter dem Thürpfoſten befindet (vgl. Doppelfenſter); nach Grimm = Flügel-T. (?) — Éingangs-: G. 27, 263. — Éinſatz-: z. B. durch die Etwas in den Ofen eingeſetzt wird. Karmarſch 3, 522; Mitſcherlich 2, 2, 68. — Éinſetz-: Rahmen, wodurch in den Dekorationen die Thüröffnungen geſchloſſen werden. Düringer 1073. — Éiſen-: eiſerne. W. 20, 321; übertr.: Ein Aga ſprengt für ihn des Atlas E. Freiligrath 1, 137, ſich den Zugang ins Gebirge erzwingend. — Fáll-: eine wagerecht liegende Thür, die von oben nach unten zufällt (vgl. Klappe 11). Karmarſch 1, 594; Platen 4, 286 ꝛc.; auch als Falle dienend. Möſer Ph. 3, 200 ꝛc.; bildl.: Durch die F. der Liſt [heimlich, verſteckt] mich einzupraktizieren. Muſäus Ph. 4, 182 ꝛc. — Féld-: aufs freie Feld führend. JP. 34, 115. — Fénſter-: ein bis auf den Fußboden niedergehndes Flügelfenſter als Thür zu einem Balkon ꝛc. Spielhagen Hoh. 1, 59. — Féuer-: beſ. bei Gebäuden, in denen eine Volksmenge zuſammenſtrömt (z. B. in Theatern), ſog. Nothausgänge (Noth-T-en) bei Feuersbrünſten ꝛc. (ſ. Düringer 102), bildl.: Das war doch immer nur eine F-e für den Nothfall. W. 13, 193. — Flügel-: (ſ. Flügel 2b, Schluß) Die F-en ſprangen von ſelbſt auf. G. 19, 61; 10, 252; Eine hohe F. ſtand mit beiden Schlägen (ſ. d. 9b) offen. Gutzkow Z. 6, 203 ꝛc. — Gárten-: W. 11, 209; 14, 16. — Gátter-, Gítter-: aus Gitterwerk. — Glás-: aus Glasſcheiben. Sch. 162a. — Gnáden-: bildl.: Vor Jemandes G. anklopfen (ſ. d. 1). — Háupt-: im Ggſtz. zu Neben-T-en. — Háus-: Wer wird zur H. klettern übers Dach? V. Sh. 2, 411. — Héiz-: Thür, wodurch die Feurung in den Ofen kommt. Karmarſch 2, 254. — Hímmels-: in den Himmel führend. Sch. 407a; W. 11, 209 ꝛc. — Hínter-: im Ggſtz. zur Vorder-T. G. 15, 152; W. 14, 36 ꝛc.; ſprchw.: Aus der Vorder-T. geworfen, durch die H. wieder hereinkommen ꝛc.; ferner: Wie kommt nun auf einmal das Weiße durch die H. herein? G. 38, 57, wird eingeſchmuggelt ꝛc. und beſ. oft als Bez. des zur heimlichen Ausflucht Dienenden: Durchs H-chen ſchleichen. W. HB. 1, 101 ꝛc.; Einen durch eine H. entwiſchen laſſen. Sch. 363a; Einem (846b), ſich (G. 39, 116) eine H. offen laſſen; Die H. zumachen, welche Jemand Einem offen gelaſſen. Vogt Köhl. 103; Sich eine H. wahren (ebd.), offen halten (Gentz Rev. 86) ꝛc.; So, daß ihm noch eine H-e offen bleibt. Immermann M. 3, 232; Immer noch eine H-e finden. G. 39, 359; Ein Vorgeben, das, wenn er nicht ſo eine H. hat, ganz und gar erlogen ſein muß. Danzel 446 ꝛc. — Hóf-. — Höllen-: Arndt 87. — Hütten-: Freiligrath SW. 1, 409. — Kámmer-. — Kehrúm-: bei der man Kehrt macht; bildl. Auerbach Ed. 240. — Kéller-. — Kérker-. — Kírchen-: G. 23, 299. — Kírchhof-: Sch. 2a. — Klíngel-: mit einer beim Öffnen oder Schließen ertönenden Klingel daran. G. 20, 150. — Kommunikatións-: die innern Räume eines Gebäudes verbindend (Verbindungs-T.), Ggſtz.: Eingangs-T. Düringer 1074. — Korridór-. — Küchen-. — Kútſchen-. — Lógen-: Korridor- und L-en. Düringer 673. — Míttel-: G. 29, 101, auch [2a]. — Nében-: (ſ. Haupt-T.) Gutzkow R. 7, 489 ꝛc., auch (ſ. Hinter-T.): Dann kommen die Rechtsgelehrten zur N. wieder herein, wenn ihr ſie durch die große ausgewieſen. Möſer Ph. 3, 273. — Nóth-: 1) ſ. Feuer-T. — 2) eine Thür als Nothbehelf (vgl. Nothnagel) beſ. im Deichb. — Óber-: bei einer quergetheilten Thür die obre Hälfte: In Ober- und Unter-T. abgetheilt. Grube 3, 64 (verſch. Über-T.), auch [2a]. — Ófen-: (vgl. Heiz-T.) Ein O-el. Blumauer 2, 186. — Pállaſt-: Freiligrath 1, 140. — Paradíeſes-: (vgl. Himmels-T.) — Prácht-: von beſondrer Pracht. Guhl 1, 47. — Préß- [2b]. — Róllen-: die beim Öffnen und Schließen ſich in Rollen bewegt: Als eine R. in der Tapete aufſchnurrte. Gutzkow Z. 2, 159. — Sáal-. — Schéunen-. — Schléuſen-. — Schránk-. — Séiten-: an der Seite befindlich (Ggſtz. Haupt-T.). G. 21, 64. — Stakéten-: ſ. Staket. — Stáll-. — Stúben-. — Tapéten-: in der Tapete der Wand befindlich (vgl. Rollen-T.). W. 20, 111 ꝛc., ſeltner: Teppich-T. 12, 109. — Thúrm-: G. 1, 184. — Tréppen-. — Über-: (mundartl.) Thürſturz, z. B. neutr. Zwingli 2, 1, 404 (vgl. Oberthürler, m. Stalder 1, 280); ſprchw.: Etwas an die U-e [vgl.: an den Nagel] henken. Fiſchart B. 246a ꝛc., ſ. Friſch 2, 374b. — Únter-: ſ. Ober-T. — Verbíndungs-: Kommunikations-T. — Versétz-: (Bühnenw.) eine Thür als Verſetzſtück (ſ. d.). Düringer 1073. — Vór-: die Thür eines Vorraums, Vorſaals; auch die vordre einer Doppel-T. ꝛc.: Er klingelte an der verſchloſſenen V. Prutz Muſ. 1, 217; Schwegler (46) 541 ꝛc. — Vórder-: (ſ. Hinter-T.) Die „foderthür". Wackern. 3, 648^{17} (Opitz). — Wágen-: ſ. Kutſchen-T. — Wétter-: (ſ. löſen 4b). — Zúg-: durch deren Öffnen oder Schließen der Luftzug geregelt wird, nam. in Öfen, z. B. Karmarſch 2, 145 ꝛc.; nach Campe: „eine Thür, die auf- und zugezogen werden kann" ꝛc. — **Thür-ängeln**, tr.: ſ. angeln, Zſſtzg. (z. B.: Er will mich noch lange t. OLudwig Th. 1, 507). — -en, tr.: 1) ſ. Thür 2a. — 2) ſ. dürfen II 1. — -ig, a.: in Zſſtzg.: mit Thüren verſehn, z. B.: Ein . . drei-t-er Wirthshausſaal. Rahel 2, 353; Groß-t. ꝛc.

Thúrm, m., -(e)s; Thürme, (Thürmer); Thürmchen, lein; -: aus lat. turris (vgl. gr. τύρσις), ahd. turri, turra, turn, mhd. turn und ſo noch nhd., bei älteren und auch jetzt bei Schriftſt. nam. aus Mittel- und Süddeutſchland: Thürn, Mz. Thürne: 1) ein Gebäu, deſſen Höhe ſehr groß iſt in Vh. zu der gw. kreisrunden oder quadratiſchen oder regulär-oktagoniſchen Grundfläche in Form eines auf dieſer Grundfläche ſtehnden Cylinders oder Prismas, oft nach oben zu verjüngt und ſich zuſpitzend, zumal bei den ſog. Dachreitern (ſ. d. 1): Die Thürme (ſ. Zſſtzg.) dienten nam. früher zur Befeſtigung (ſ. Guhl 1, 65 ff.), als Warten ꝛc., auch wandte man bei Belagrungen bewegliche Thürme an, ſetzte Thürme auf die Kriegselephanten (ſ. Oken 7, 1178); auch heute noch hat man Thürme als eigne Gebäude zu beſt. Zweck, nam. aber häufig ſind ſie bei hohen über die übrigen Häuſer hervorragenden Gebäuden als ſchmückende, oft auch mit T.-Uhren (ſ. d.) verſehne Theile ꝛc.; Laſſet uns eine Stadt und „Thurn" bauen, deß Spitze bis an den Himmel reiche. 1. Moſ. 11, 4 ꝛc.; Die „Thürne" und Feſtungen. Jeſ. 32, 14 ꝛc.; Hoch auf dem alten T-e. G. 1, 76; Den lebendigen Koloſſen [Elephanten] | . . t.-beladen. 12, 36; Der Thore | Wart und „Thurn". 4, 152; Die Stadt ſo nah, | daß man die „Thürne" klärlich ſah. 2, 146; Der viereckige T. mit den vier Erkern das iſt der Lug-ins-Land. Hagen Nor. 6; So lächelt . . | dem nächtlichen Schiffer der leuchtende T. Matthiſſon 176 (ſ. Leucht-T.); Das unendliche Gebäu | jener himmelnahen „Thürne" [Reim: Stirne]. A. 1, 218 (Brockes); Wie Solyma in ihren „Thürnen" ſteht. Opitz 2, 30; Sturm mit „Thürmern" und mit Böcken. Schottel 1012; Goldbedeckte „Thürne". Stilling 2, 80; Ein Feuer auf einem „Thurn" entzündet, welches die Schiffleut . . ſehen. Stumpf 527b; 424a ꝛc. — 2) (ſ. 1) T. als Gefängnis, wofür die Bez. in manchen Fällen auch trotz der veränderten Lokalität blieb: Du haſt uns laſſen in den „Thurn" werfen. Pſ. 66, 11; Als ſie die „Thürnen" zu Nürnberg ſahen, thäten ſie eben, als wenn ſie ſchon darinnen lägen. Berlichingen 128; Wenn ſie euch im tiefſten T. an Ketten aufhingen. G. 35, 22 = in tiefen „Thurn". 9, 22; 96; Gärtchen am „Thurn". 134 [= am Gefängniſſe. 34, 151]; In den „Thurn" und in das Zuchthaus. Hebel 3, 79; 494; „Wo iſt mein Vater?" Im T. „.. Und warum im T.?" Auf Befehl des Herzogs. Sch. 199a ꝛc. — 3) (ſ. 1) übertr. auf Perſ., inſofern ſie hervorragen (ſ. 4), feſt und unerſchüttert ſtehn ꝛc.: Jeſ. 2, 15 (Thürne); Der ein T. war in der Schlacht. Sch. 53b; Steht mauergleich des Grafen Bann | und hoch zu Roß | hebt mancher T. ſich aus dem Troß. Simrock (Echtermeyer 95); V. Od. 11, 556; Wackern. 2, 893^{9} ꝛc. — 4) etwas hoch Emporragendes (ſ. 3 und Fleiſch=T.), z. B.: Die Felſenwarten ſtrecken | ſpitze Thürme himmelan. WhMüller 1, 297; in ſcherzh. Übertreibung: Einen T. auf dem Kopf haben, einen hohen Kopfputz ꝛc. — 5) nach größrer oder geringrer Ähnlichk. in der Form, z. B.: a) Chem.: eine lange ſich verengende Röhre, die zur Verſtärkung des Zugs auf den chem. Ofen geſetzt wird. — b) Hüttenw.: ſ. Mantel 9b. — c) Klempn.: bei cylindriſchen Handlaternen der obre kegelförmige Theil. — d) Naturgſch.: Name verſchiedner Schnecken, z. B.: T., T.=Horn, Buccinum turritum; Babyloniſcher T., Murex babylonius; Gothiſcher T., Trochus mauritianus; Geflügeltes Thürmchen, Strombus pes pelicani; Armenhaus=T., Voluta paupercula; Falten=T., Mitra plicaria; Fuchs=T., M. vulpecula ꝛc. — e) Orgelb.: eine Abtheilung von Orgelpfeifen, im äußern Gehäuſe ſtehnd. — f) Schachſp.: ſ. Roche 3 u. ä. m. — Zſſtzg. (ſt. deren oft das Grundw. genügt) leicht zu mehren und zu verſtehn nach folg. Bſp.: Ármenhaus=: auf einem Armenhaus; auch [5d]. — Belāgrungs=. — Béttel=: Sie heißen Elendshöfe .., Gottesthürme, Bettelthürme und dergl. Prutz Muſikantenthurm 1, 25. — Bōhr=: B., das Gerüſte, in welchem die Vorrichtung zum Abteufen eines Bohrlochs mittels des Bergbohrers aufgeſtellt iſt. Scheuchenſtuel 43. — Brúcken=: G. 20, 179. — Búrg=: Heine Reiſ. 4, 299. — Dīēbs= [2]: Simpliciſſimus 1, 101 ꝛc. — Dónner=: Wir legen ſelbſt [ſtatt Jupiter's] uns einen D. an. G. 7, 366. — Dóppel=: Die wunderlich bekuppelten Doppelthürme. Grube 3, 782, vgl. Giebel=T. — Dúrchfahrt=: Schücking Mark. 1, 162, vgl. Thor=T. 164. — Éck=. — Eis=: hochaufgethürmte Eismaſſe. Kohl A. 1, 28; Jene Eiſesthürme, | die nie aufthauten. Sch. 539b ꝛc. — Eiſen=: eiſerner. W. 20, 59; 120. — Érker=: mit Erkern. — Fálten= [5d]. — Félſen=: z. B. [4], aber auch [1]. Sch. 59a. — Féſtungs=. — Feuer=: Leucht=T. (ſ. d.) Dobrik 286; Volksz. 12, 70 ꝛc. — Fleiſch=: eine thurmhohe Fleiſchmaſſe, z. B. von Goliath. AClara EſA. 1, 313. — Friedens=: zum Schirm und Schutz des Friedens, z. B. bildl. Rückert Roſt. 43a. — Fúchs= [5d]. — Geiſter=: in dem Geiſter ihr Weſen treiben. Matthiſſon 139. — Gícht=: Ein neben dem Schmelzofen ſtehender Thurm, in welchen durch eine Maſchine (Gichtenaufzug) die Erz= und Kohl[en]partien auf die Gicht gehoben werden. Scheuchenſtuel 104, ſ. auch Gichtenzieher. — Giebel=: G. = Sattel=T. (ſ. d.). Der einfache G. hat zwei, der doppelte vier Giebel. Otte Kunſtarch. 347. — Gíft= [5b]: thurmartiger Raum in dem Ofen zur Bereitung der arſenigen Säure. Karmarſch 1, 62; Mitſcherlich 2, 2, 492. — Glócken=: worin Glocken hängen. Fallmerayer Or. 2, 39; Sch. 5a ꝛc. — Góttes=: ſ. Bettel=T. — Grāb=: zu Begräbniſſen dienend: Auf Sardinien jene räthſelhaften Grabthürme. Mommſen 1, 81. — Gradier=: ſ. Gradierhaus. — Hāār= [4]: JSchopenhauer Jugendleb. 1, 236. — Hálb=: Zimmer der Stadtmauer und der ausſpringenden Halbthürme. Fallmerayer Or. 1, 91. — Haupt=: (im Ggſtz. zu Nebenthürmen) Sch. 875b. — Húnger= [2]: in dem Jemand Hungers ſtirbt: Der H. Ugolino's. 704a, vgl. G. 32, 165. — Kírch=: Wer da fliehen und laufen konnte, Der lief auf die Thorthürme oder auf den K. und auf andre Thürme. Freytag B. 1, 51; Alexis Dor. 1, 9 ꝛc.; Vom bemooſten Kirchen=T. Hölty 15; Tiedge 2, 63 ꝛc. — Krápp=: thurmartiges Gebäude zum Trocknen des Krapps. — Leucht=: mit Blüſen (ſ. d.) für die Schiffenden: Der berühmte L. auf Pharos [ſ. d.]. .. Dieſer Thurm. W. Luc. 4, 143; G. 23, 109; 217; Menſchen, von denen man gewähnt, ſie würden wie Leucht=, Wart= und Wehrthürme in der Brandung der Unglückswogen ſtehen. Scherr Bl. 2, 262. — Lúft=: (ſ. Luftſchloß) Er verlor ſich in Plane .. und ſchwindelte .. oben auf der hohen Zinne ſeines ſchwankenden Luft= und Luſtthurms. BSternau. — Nēben=: ſ. Haupt=T. — Púlver=: Pulvermagazin. Möſer Ph. 1, 198; Sch. 120a ꝛc. — Rāthhaus=. — Rōmer=: aus der Römerzeit. Gartenl. 10, 2a. — Sáttel=: mit Satteldach. Otte Kunſtarch. 350, ſ. Giebel=T. — Schíndel=: ſchindelgedeckter. V. 4, 137. — Schleuder=: Art Belagrungs=T.: Draußen ſtürmen | beſchwingte Felſen von den Schleuderthürmen. Lenau A. 175. — Schlóß=. — Schrōt=: thurmartiges Gebäude, von deſſen Höhe man die gegoßnen Schrotkörner ins Waſſer tropfen läſſt. Karmarſch M. 1, 127. — Schúld= [2]: Sch. 109a ꝛc. — Spríng=: Die [zu beſpringende] Stute wird in den S. gelaſſen. .. Dieſer S. iſt ein freier Platz, 50′ lang, mit Mauern umzogen ꝛc. Kohlwes Th. 1, 220. — Stádt=. — Stérn=: Sternwarte (ſ. d.). Hebel 3, 389. — Thōr=: (ſ. Durchfahrt=T.) Gartenl. 9, 710a; Schloßhof, der durch das Zuſammenſtürzen des alten T–s unzugänglich. G. 19, 388. — Tréppen=: (ſ. Treppenhaus) Oppenheim 10, 174; Der Haupttreppenthurm. Gartenl. 9, 822b. — Wácht=: G. 30, 101 ꝛc., vgl. Wart=T. — Wāhr=: Wehr= und Wart=T. Möſer Ph. 1, 194. — Wándel=: z. B. auf den Kriegselephanten. Rückert BE. 283. — Wárt=: Warte. G. 26, 163; Wartthurn. 9, 81 ꝛc. (vgl. Berchfriet). — Wáſſer=: bei Waſſerleitungen ein thurmartiges Gebäude, wohin das Waſſer gehoben wird. — Wēhr=: zur Wehre dienend, Befeſtigungs=T. (ſ. Leucht=T.). — Wōhn=: ein Thurm als Wohnhaus. Fallmerayer Or. 2, 39 u. ä. m.

— **Gethürm**, n., –(e)s; –e: zu Thurm, wie Gebirg (ſ. d.) zu Berg: eine Geſammtmaſſe mit vielen Thürmen oder thurmartigen Hervorragungen: Baſaltriffe mit wundervollem von der Natur ſelbſt im Geſchmack eines gothiſchen Tempels ausgemeißelten G–e. Fallmerayer Or. 1, 149; Ein Fels=G. OMüller Med. 1, 90 ꝛc. (vgl.: Eine Kirche, die man das Gethürms nannte. 313). — **Thürmen**: 1) tr.: wie ein Thurm (thurmartig, thurmhoch) — emporragen machen, aufbauen, aufhäufen ꝛc.: Ein Denkmal will ich ſtiften, | von rohen Steinen ordnungslos gethürmt. G. 13, 296; Er thürmt die flachen Stücke pfeilerförmig auf einander. Karmarſch 1, 594; Paläſte ließ er t. Platen 4, 330; Der .. in der Schlacht ſich thürmte ein Ehrenmal. Rückert Mak. 1, 104; Thürmt er der Mauern Wall. Sch. 56b; 876b; 4b; Sein Haupt, das frech drei Kronen auf einander thürmt. Thümmel 2, 222; Er thürmte auf dieſen Roſt das ſtattliche Haus. Waldau N. 2, 97; W. 26, 181; Sie thürmte .. | ihren Klee auf den Korb. Zachariä Tag. 69 ꝛc. — 2) (ſ. 1) beſ. oft adjekt. Partic. paſſ. (vgl. 5): Legten ſich die gethürmten Wellen. Cham. 4, 220; Der Berge höher ſtets gethürmte Spitze. WHumboldt 1, 373; 3, 198; Eine hochgethürmte Welle. Mendelsſohn Ph. 1, 62; Früchte auf hochgethürmten Tiſchen. Nicolai 6, 183; Ein ſeltſam .. gethürmter Schatten. JP. Fat. 2, 226; Gebirge, | das .. wolkenhoch gethürmt ſchien. Platen 4, 281; Mit ſeiner kegelgleich gethürmeten Tiare. Rückert BE. 277; In gethürmtem Schnee. V. H. 1, 32; Zachariä 1, 106 ꝛc. — a) (was auch zu 6 gehören kann) Das hochgethürmte Fürſtenhaus. G. 12, 165; Gethürmte Paläſte. Schubart 3, 11; Vor dem gethürmten Schloß. Schwab 2, 440 ꝛc. — b) bildl.: Dieſe hochgethürmte [ſtolze ꝛc.] weiſe Hoffahrtsdame. Tieck Acc. — c) mit Hw. als Bſtw.: Das flaumgethürmte Lager. Nicolai 4, 182, aus Flaumfedern ꝛc.; In windgethürmten Dünenwellen. Volger EE. 72, vom Wind ꝛc. — 3) (ſ. 1) refl.: Schwarzes Wald= und Felsgeſchiebe | thürmt ſich um den Wieſenplan. KMayer 202; Das Wetter thürmt ſich an der Bergeswand. Ruge Rev. 2, 29; Wo der Pelion | ſich thürmt. Uz ꝛc. — 4) intr. = 3, ragen, ſich heben ꝛc., z. B.: Unterſeen genannt, weil zwiſchen den beiden Gebirgsſeen | .. es [das Städtchen] thürmt. Baggeſen 1, 97; Wie thürmt die Säule des Stammes! Koſegarten Po. 1, 148; Erzürnter thürmt die Fluth. 247 ꝛc., ſ. 5. — 5) zu 4 (oder 3, durch Wegfall des ſich, ſ. d. †, vgl. ſchlängeln 3a ꝛc.) ſehr häufig im Partic. Präſ. (dem Sinn nach faſt = 2), z. B.: Die t–de Ferne. G. 1, 63 (22, 354); Mit t–der Woge. Kl. M. 13, 455; Die t–de Stadt. Od. 2, 57; In t–der Burg. Koſegarten Po. 1, 27; Lagſt du .., Arkona, t–d da. 2, 286 ꝛc.; Am t–den Maſt. Pyrker 32; 89 ꝛc.; Thürme tragen ſelbſt die t–den Koloſſe [Elephanten]. Rückert BE. 160; Ins t–de [hoch anſchwellende] Verderben. Morg. 1, 39; Die t–de Stadt. Sch. 75b; Eine Mauer .., | die mir die Umkehr t–d hemmt. 362a; Derſ. (Viehoff 1, 41); Von dem t–den [ſpätre Lesart: ragenden] Maſt. Derſ. (Wackern. 2, 1152^{25}) ꝛc.; T–der Schnee. V. Ov. 1, 4; Der t–den Troja. 2, 311; H. 1, 49; Il. 2, 332; 7, 219; W. 12, 260 ꝛc.; ſeltner: Jene Ereigniſſe, deren t–de Aufeinanderfolge ꝛc. Enſe B. 3, 94, etwa mit zu ergänzendem ſie, indem die raſche Folge ſie gleichſam zu einem Thurm, Berge emporſchwellt. — 6) mit Thürmen verſehn, gw. nur im Partic., ſ. 2a und z. B.: Gethürmte Kryſtalldruſen, wenn auf den Kryſtallen kleinre ſitzen ꝛc.; mit Zahlw.: Das viergethürmte Jagdſchloß. Gartenl. 9, 151b ꝛc.; Den fünfgethürmten Hauptſchmuck [des Münſters]. G. 31, 9 ꝛc.; Vielgethürmte große Städte. Hungari 2, 590; Spindler V. 1, 34 ꝛc., ſ. thürmig. — 7) tr.: in den Thurm (ſ. d. 2) ſperren, gefangen ſetzen: Sie haben ihn zweimal gethürmt. JvMüller 24, 390. — Zſſtzg. z. B.: Án= [1 ꝛc.]: thürmend anhäufen: Die ihr .. | hoch eure Schlachten anthürmt auf ein Haupt, | ſo alt ꝛc. Kaufmann Sh. 1, 93; Sie thürmen davon unſägliche Haufen an. Kohl A. 3, 286. — Āūf= [1 ꝛc.]: thürmend aufragen machen, aufhäufen ꝛc., ſehr häufig ſtatt des Grundw., z. B. tr.: Meine Phantaſie, die Berge von Unluſt aufthürmte. Abbt 6, 44; B. 174a; [Gott,] der Berge aufthürmte in die Wolken. G. 31, 3; 12, 184; Thürm auf im Sturm den Wogenchſwall. Grün Gd. 197; Haller 3; Der .. Empörungen aufthürmt. Kl. M. 6, 448; Da wurde .. | der Schneemann aufgethürmt. Matthiſſon 97; Als Säulen thürmt Cypreſſen ſie zum Tempelbau der Luft auf. Platen 2, 36; 4, 227; Sch. 29a; 877a; W. 20, 323; auch: Den Pelion dem Oſſa a. 20, 65 = auf den Oſſa thürmen (vergl. über=t.) ꝛc.; auch ſ. [2]: Zu den wilden | um mich aufgethürmten Steinen. G. 34, 342; Aufgethürmt | ruht es [das Gewölk] in Oſten, ferner Eisgebirgen gleich. 12, 227; 399; Stand .. die Eiche, | ein aufgethürmter [ragender] Rieſe da. 1, 55; Die wild aufgethürmte Schweiz. JP. 36, 24; Den aufgethürmten Schwall. Platen 4, 321; Ein hochaufgethürmtes Brenngeräthe. Sch. 991b; Tieck DBl. 2, 218; W. Luc. 4, 26; auch: Der felsaufgethurmten Mauern [von Felſen]. Bodenſtedt 1, 200 ꝛc. und mehr übertr.: Jeder aufgethürmte [aufgeblaſene, großthunde ꝛc.] Trotzer. Schubart 2, 274; Daß er in aufgethürmten Bildern [in Bilderſchwall] ſpricht. Tieck 14, 4; ferner refl. [3]: Die ſich a–de Mauer. Fallmerayer Or. 1, 100; [Hier] thürmte die Düne ſich auf. Goldammer Litth. 34; Guhl 2, 331; Der Blumen helles Gold .. | thurmt ſich am Stengel auf. Haller 44 ꝛc., ſeltner [5]: Des unendlichen Doms a–de Säulen. Pyrker 6; Unſre ſtolz a–den Paläſte. Sch. 4a ꝛc. Dazu: Mit der Aufthürmung aller Güter. JP. 40, 62 ꝛc. — Āūs= [7]: Einem Etwas austhürnen. Philander 401, durch Gefangenſchaft von ihm erpreſſen. — Be= [6]: Ein bethürmtes — Schloß (Matthiſſon 48 ꝛc.), Thor (vHorn Vergelt. 5); Die Burg, die ſtolzbethürmt ꝛc. DMuſ. 1, 1, 62 ꝛc. — Eīn= [7]: Keller LvS. 178; Kurz Sonn. 313; Scherr Bl. 2, 76; Stilling 4, 170 ff.; Uhland 225 ꝛc. — Empōr=: auf=t., z. B. tr.: Glänzte hoch emporgethürmt | der reiche Schenktiſch. W. 11, 119; Kl. M. 5, 442 ꝛc.; refl.: 7, 575; Wo der Schenktiſch ſich emporthürmt. Alringer D. 73; Geſchenke thürmen ſich .. | in goldnen Haufen hoch empor. Apel Cik. 1, 3; Keller gH. 4, 258 ꝛc.; ſelten intr. (unperſ., ſ. Es 7): Wie erhebt ſich's .. | o wie thürmt es empor! Kl. Od. 1, 195, etwa: das Unwetter ꝛc. — Entgēgen= [1 ꝛc.]: thürmend entgegen=ſtellen, =ſtemmen ꝛc., z. B. tr.: Die Gebirge den Gewölben der Hölle (Kl. M. 2, 361), dem Fortſchritt unüberſteigliche Hinderniſſe (W. 18, 32), unſre Stärke der Laſt des Elends (27, 20) e.; Die Häreſie, die ſchon ihr Schlangenhaupt dem Himmel | entgegenthürmt. 28, 64 ꝛc.; refl.: Sich dem Komplott e. Thümmel 8, 144; Hinderniſſe, welche ſich dem Fortkommen e. GvSee Eg. 51 ꝛc. — Er= [1]: thürmend errichten, erringen: Sich ein Monument e. Schubart 2, 49 ꝛc. — Hín=: thürmend hinpflanzen ꝛc.: Sich Erſchwerniſſe h. FMüller 3, 147. — Über=: z. B. (vgl. auf=t.): Wie der Titanen Heer .. dem wolkichten Olymp den Oſſa überthürmt. W. 25, 17. — I. Um=, tr.: thürmend — oder: mit Thürmen um=

geben: Thal, das hohe Berg' um-t. Alringer D. 267; Ilios' umthürmter Stadt. G. 12, 177; Dies ſtolzumthürmte Land. Matthiſſon 80 ꝛc.; Zu einem ewig eisumthürmten Strand. Cham. 4, 51; Die Burg, die wallumthurmte. Zedlitz Todtenkr.Str. 87; Am wolkumthürmten Himmel. Muſenalman. (1779) 154 (Hölty) ꝛc. — II. Um-, tr.: thürmend umgeſtalten: Welche .. aufbauten .. Thebe | und zur Feſt' umthürmten. V. Od. 11, 264 (oder zu I?, vgl.: Welche .. aufbauten .. Thebe | und umthürmten den Sitz. Wiedaſch ebd.). — Vör-: z. B. tr.: als thurmartige Maſſe vorſchieben, z. B. bildl. von hochtönenden und wuchtigen Wortgebilden. V. Ar. 3, 175. — Zuſámmen- [1]: thürmend zuſammenfügen: Eine Ruine z. Gutzkow Unt. 2, 2, 371; Gleich einem aus Knochen und Fleiſch zuſammengethürmeten Berge | .. ſein Elephant. W. 15, 21 ꝛc. — **Thürm-er**, m., -s; uv.: Thurmwächter (ſ. d.), z. B. G. 1, 183 ff.; Lynceus, der Thürmer, auf der Schloßwarte. 12, 278 (vgl.: Thurmwächter Lynceus. 192); Der T. [Thürner. 9, 19; 34, 18] bläſt's Liedel: Heiſa! mach's Thor auf. 35, 19; Wo der T. einſt vom Thurme rief: | Es giebt nur einen Gott. Heine 16, 57; Houwald 2, 65: Ein „Thurner“ oder Hausmann [ſ. d. 5] auf dem Thurn, der da wachen und über die Stadt ſehen ſoll, daß nicht Feuer oder Feind Schaden thue. Luther 1, 370a ꝛc., auch (ſ. Thurm 2) = Gefängniswärter, z. B.: Des „Thürners“ Sinne will ich benebeln, bemächtige dich der Schlüſſel ꝛc. G. 11, 197. — -ig, a.: gethürmt (ſ. d. 2; 6), z. B. (ohne Uml.): Hoch auf thurmiger [ragender] Alp. Sonnenberg D. 1, 463 ꝛc., gw. aber in Zſſtzg.: mit ſo und ſo beſchaffnen — oder: ſo und ſo vielen — Thürmen verſehn, z. B.: Spitz-t-e Kirchen. Gartenl. 9, 203b ꝛc.; Das zwei-t-e Bild [des Doms]. G. 31, 355; Fünf-t. .. des Domes Rieſenbau. Kinkel 325; Die viel-t-e Moldauſtadt. Freytag B. 1, 37 ꝛc. — **Thúrn** ꝛc.: ſ. Thurm ꝛc.; Turnier. — **Thúrſt** ꝛc.: ſ. I. Durſt.

* **Thymian** (gr.-lat.), m., -(e)s; -e: eine Pflanzengattung, Thymus (ſ. Quendel), beſ. T. vulgaris (ſeltne Verkl.: Thymiänchen. B. 131b, nachher als „läppiſch“ geändert). — **Thyrſ-us**, m., uv.; -en; -: epheu- und rebenumrankter Stab bei der Bacchusfeier: Thyrſen wachſen um ihn her. G. 30, 477; V. Ov. 1, 200; Jubel-T. Wackern. 2, 924^{19}; T.-Schwinger. Sch. 22a; T.-Stäbe. Ramler Myth. 122 ꝛc.

* **Tiāre** (gr.-lat.), f.; -n: Art morgenländiſcher Kopfbund. Rückert BE. 277 (vgl.: Mit purpurſtrahlendem Turban. V. Ov. 2, 210, im Urtext: purpureis .. tiaris; bei G. 1, 240: ein phrygiſcher Bund); heute nam. von der päpſtl. Krone. Cham. 3, 321 ꝛc., auch in ganz lat. Form: Tiara. — **Tībet**: ſ. Thibet. — **Tībi-e** (lat.), f.; -n: Art Klarinett der Alten (ſ. Guhl 1, 228); V. H. 2, 369 ꝛc.; Opfer-T-n. Ländl. 3, 348 ꝛc.

Ticht-en, intr. = dichten II 1 (ſ. d. und Anm.), wie bei Luther, auch noch heute nicht ſelten, nam. im ſubſt. Infin.: Gediegen iſt und tüchtig ſtets ihr T. WHumboldt 3, 424, zumal in allitterierender Zuſammenſtellung: Das T. und Trachten; Dein Thun und T. Uhland 509 ꝛc. — **-er**, n., -s; uv.: (mundartl.) Enkel (ſ. Schm. 1, 427; Grimm 2, 1099): T-le. OLudwig Th. 1, 167 ꝛc.

Tick: 1) interj.: ſ. Tack, auch als Lockruf für die Hühner ꝛc. — 2) m., -s; -s (niederd.): a) eine tickende Berührung. — b) (ſ. a) Unthätchen (ſ. d., vgl. Rühr 2), eig.: die ſichtbare Spur, daß Etwas berührt, lädiert, nicht mehr ganz neu und unverletzt iſt: Das Kleid hat noch keinen T., kein T-chen ꝛc. — c) (ſ. a; b) Einen T. (in Mecklenbg. auch: Ticker) haben, ähnlich wie Strich, Streich (ſ. d. 2), nicht ganz richtig im Kopf ſein, inſofern ſich Dies in wunderlichen Eigenheiten, Marotten kund giebt und dann auch: dieſe ſelbſt (ſ. frz. tic, von Pferden und Perſ. und vgl. Bernd 314): Alle ſeine Manieren, alle ſeine „Tics“ waren nachgeahmt. Börne Par. 1, 170; Die Engländer in Rom hatten einen andern „Tik“: ſie ſtudierten Nichts nach der Natur. G. 30, 267; Schauſpieler .. haben den wunderlichen Tik, die Eigennamen .. undeutlich auszuſprechen. 32, 235; 39, 362; Der Fehler kommt aus einem gewiſſen realiſtiſchen Tik. Sch. 2, 121; Sein ariſtokratiſcher Tik. Gutzkow R. 1, 322; Völker nach ihrem T. und Tück umzugeſtalten. Jahn M. 114; Schlegel Sb. 6, 212; Seume Sp. 267; Spielhagen Pr. 7, 252; V. 3, 95; Wirf dich in den T. [engl. trick] der Sonderbarkeit. Sb. 2, 333; 445; W. Merck 2, 129 ꝛc.; Alter Beamten-T. Enſe T. 6, 291; Soldaten-T. Jahn B. 295 ꝛc. — 3) n., -s; -s: bei vielen Kinderſpielen (z. B. beim Greifen ꝛc.) ein beſt. Platz, den man berühren, erreichen muß, um ruhen zu können. — -en, intr. (haben) und tr.: tacken (ſ. d.), doch mit hellrem Ton und leiſrem Aufſchlag (vgl. tippen), z. B. beſ. oft von dem Ticktack (ſ. d.) der Uhr (vgl. picken 3). Alexis H. 2, 3, 62; 154; Auerbach Ed. 16; 226; Immer wieder tickte die Uhr in ihre Gedanken. Freytag Soll 3, 228; PHeyſe NN. 344; 3, 249 ꝛc., auch tr., z. B.: Die Wanduhr, die ihren einförmigen Schlag tickte. Spielhagen Ver. 10 ꝛc. und mit Angabe der Wirkung: In den Schlaf bin ich getickt worden. Dresber Wolk. 138 ꝛc.; ferner z. B.: Das Pantöffelchen tickte leiſe den Takt zu der .. Muſik. Steub DTr. 1, 223 ꝛc.; Da tickte [vgl. pickte] es (ſ. d. 7) an die Glasſcheiben, als ſuche ein Vögelchen Unterkunft. Gartenl. 11, 659b ꝛc.; dann auch: Einen t., ihm unbemerkt Eins verſetzen ꝛc., z. B.: „Oft geſchieht Einem auch ſo 'was, wo es nicht juſt iſt. Biſt du niemals getickt worden?“ Ach ja, aber bei Tage. G. 8, 211; Laſſt euch nur dann nicht thören, junger Mann, t. und erſchrecken. Tieck N. 5, 12 ꝛc. — Zſſtzg. nam.: Án-: z. B.: Den Pendel einer Uhr, die Uhr a., ſo daß die ſtehn gebliebne wieder in Gang kommt; Einen a., antippen (ſ. d.) ꝛc.

Tide, f.; -n: niederd. = Zeit (ſ. d. und Zſſtzg.), Gezeit, als Bez. der Ebbe oder der Fluth, auch die Zeitdauer derſelben: Unterdeſſen hatte die T. gewechſelt und mit der erſten Vorfluth ſegelte eine Brigg an ꝛc. HSmidt Devr. 252; V. Br. 2, 75 ꝛc., Zſſtzg. (ſ. Fluth 1), z. B.: Spring-T., Ggſtz.: Nipp-T. (oder Todt Waſſer).

Tie, m., -s; -s: Turnk.: Der T.: Verſammlungs-, Erholungs-, Unterhaltungs-, Sing- und Geſellſchaftsplatz. Jahn T. 73 ꝛc., ſ. Friſch 2, 374c; Brem. W. 5, 66.

1. **Tief**, a. (ſ. tauchen, Anm.): von der Oberfläche — oder dem Oberflächlichen — durch große Entfernung getrennt, von oben aus weit hinab- oder: von außen her weit hinein-gehnd, -reichend, -dringend ꝛc., daher übertr.: intenſiv ꝛc., vgl. als Ggſtz. in eig. Bed. flach, ſeicht und zur Bez. der entgegengeſetzten Richtung hoch (ſ. d. 1b; 2; 2a, Schluß): 1) als Maßbeſtimmung mit fragendem wie, dem ein Acc. (veralt. Genit.) antwortet, z. B.: a) „Wie t. iſt das Waſſer, der Brunnen, Schacht, Keller, das Gefäß?“ ꝛc. Soviel Fuß t.; Schüſſeln, die einen Zoll t. ſind; Eine faſt einen halben Zoll t-e Wunde; Wunde .., die eines Nagels t. .. iſt. Schottel 326a ꝛc., ſ. Zſſtzg. — b) Wie t. iſt das Gebäude? ꝛc. [wie groß iſt ſeine Ausdehnung von der Front aus nach der gegenüberliegenden hintern Seite]. So viel Fuß t.; In einer acht Mann t-en Schlachtordnung (ſ. hoch 1b) ꝛc. — 2) ohne Maßbeſtimmung in ausgeſprochnem oder gedachtem Vergleich: a) ſ. 1a, z. B. ineinandergreifend: α) T-e und flache Gefäße, Schüſſeln, Teller ꝛc.; Ich dacht auch wirklich, dein Pokal wär t-er. Wackern. 2, 775^{5} ꝛc. — β) Hohe Berg' und t-e Thäler; T-e Schluchten, Schlünde, Abgründe ꝛc.; Das Geſchöpf, das .. im Fluge ſeiner Gedanken ſo hoch und ſelig iſt und dann wieder .. ſo t. am Boden liegt. Wackern. 4, 450^{20}; T. ſinken; Den Menſchen adelt, | den t-ſt-geſunkenen das letzte Schickſal. Sch. 441b, vgl.: den t.-geſunkenſten; Einen t., aufs t-ſte beugen, demüthigen, erniedrigen, beſchämen; T-e Demüthigung, Erniedrigung; T-er Fall, Sturz; In t-er Demuth, Scham; Sich t. bucken, beugen, neigen, verbeugen; Hab ich .. | vor Ops und Rhea tiefſtens [gw.: aufs t-ſte] mich gebückt. G. 12, 141 ꝛc.; Die Lanze t. ſenken; Sie grüßen ſich mit t-er [gw.: geſenkter, geneigter] Lanzenſpitze. Nicolai 6, 42 ꝛc.; Von hoch oben bis t. unten; T. auf der Stufenleiter ſtehn; Das Barometer, Thermometer ſteht t., nach der Skala; T-e Töne (verſch. γ), nach der Skala oder Tonleiter (ſ. d. und vgl. Ggſtz.: Hohe Töne); Das Lied um eine Terz t-er ſpielen; T-e Baßſtimme ꝛc. — γ) T-es (Ggſtz. ſeichtes) Waſſer; T-e Flüſſe, Meere, Seen ꝛc.; Aus des Meeres t-em, t-em Grunde. WhMüller 1, 282; Bis ihn | jäher Todesſturz .. t. in die t-e See hinabtaucht. Platen 4, 277; Den Hammer werf' ich in den t-ſten See. Sch. 520b = in den See da, wo er am t-ſten iſt ꝛc.; T-er Brunnen, Graben, Schacht ꝛc.; T. graben, eindringen ꝛc.; T. eindringender Dolch, Dolchſtich; T-e Dolchſtiche, Wunden; T. eindringende oder t-e Blicke; T-e Einſicht, Forſchung; T-er Verſtand, Geiſt ꝛc.; Die Wurzeln einer Pflanze gehn t.; Etwas ſchlägt t-e Wurzeln, wurzelt t.; Sollte .. in mir der Chriſt | noch t-er niſten als in ihm der Jude? L. Nath. 5, 3; T. wurzelnde oder t-e Überzeugung, Treue. Heinſe A. 2, 260 ꝛc.; Der Grund liegt t-er, nicht ſo auf der Oberfläche; Den Grund t-er ſuchen; Etwas tiefer be-, ergründen; Gervinus iſt nicht oberflächlich, aber auch nicht t. Enſe T. 1, 364; Räſonnement, das t. oder flach .. vorgebracht wurde. G. 39, 274 ꝛc.; Aus t-er Bruſt oder t. aufathmen, ſeufzen; T-e Seufzer; Ein t-es Schluchzen. Wackern. 4, 1310^{36}; T. im Herzen oder im t-en, t-ſten Herzen liegt, ruht, keimt, ſproſſt Etwas; Aus des Herzens t-em, t-em Grunde. WhMüller 1, 283; Die t-ſten Töne unſres Herzens hinausklingen zu laſſen. Auerbach Ab. 129 (verſch. β); Ein t-es Gemuth, Gefühl, Mitgefühl; Etwas t. empfinden, fühlen; T-er Gram, t-es Weh, t-e Wehmuth, t-es Grauen; Leerten ſie den Kelch | höchſter Luſt und t-ſten Leidens. Heine Rom. 69; Er fühlt es t. [„hoch“. 34, 159] in ſeiner großen Seele. G. 13, 10; Was das Herz im T-ſten mir bewegt. 124; Was ſinnſt du mir | .. ſchweigend in der t-en Seele? 79; Mir iſt's im t-ſten Herzen beſchloſſen. 5, 34; Mehr noch | kränkt's mich t., daß ꝛc. 22 (vgl.: T-er noch kränkt's mich); Zu-t-ſt in deine Seele ſchlägt | der Zweifel ſeine Tigerpranke. Hungari 1, 642 ꝛc.; T. in der Scheide | ruhe das Schwert! Sch. 490b; Etwas t. verbergen, verheimlichen ꝛc.; Er offenbaret, was t. und verborgen iſt. Dan. 2, 22; O Neigung, ſage, wie haſt du ſo t. | im Herzen dich verſtecket? G. 1, 173 ꝛc.; Ein t-es Geheimnis, ein ſtreng bewahrtes ꝛc.; Doch will ich .. | mein t-es Schweigen brechen. 1, 153 ꝛc. (ſ. ε). — δ) Je ſchwerer das ſpecifiſche Gewicht eines ſchwimmenden Körpers iſt, deſto t-er ſinkt er ein; T. gehnde Schiffe (vgl. leichten 1a); T. in den Sumpf, Moraſt, Schmutz, Schnee einſinken; T-er Sumpf, Schmutz, Koth; In t-em [vgl.: in hohem] Schnee | nach dem Wege tappen. Göckingk Lieb. 29; T-e [ſumpfige] Wege, Straßen; Wegen der vielen Moore und t-en Gegenden. Möſer Osn. 1, 157; Überſchuhe anziehn, weil es (ſ. d. 7) draußen ſehr t. iſt ꝛc.; T. im Schlamm, Sumpf ꝛc., in Noth, Elend ꝛc. ſtecken; T. (vgl.: bis über die Ohren) in Schulden ſtecken; T. in der Patſche (ſ. d.) oder auch bloß: drin ſein; Einen ſehr t. hineinreiten (ſ. d.) ꝛc.; In t-es Elend, in einen t-en Schlaf, in t-e Ohnmacht ſinken ꝛc.; Aus t-er Noth ſchrei ich zu dir; Aus t-em Schlaf erwachen; In t-em Schlaf liegen; Was nennſt du den t-ſten Schlummer? vermuthlich den, unter welchem ſich kein t-erer denken läſſt. W. 18, 237; In t-en Gedanken ſtehn, verſunken ſein ꝛc.; ferner: mit verſch. Nüance: In t-er Trauer ſein, entw.: t. verſunken darin, oder (ſ. γ): ſie t. (im Herzen) fühlen, ſ. auch ζ. — ε) zuw. zur Bez. der Intenſität, des „hohen“ Grades einer Eigenſchaft, worin Etwas gleichſam „verſunken“ (ſ. δ) iſt, z. B.: Man wird nur t-er dumm [dümmer], je t-er daß man ſinnt. G. 7, 94, je mehr man ſich ins Sinnen verſenkt, deſto t-er ſinkt man in die Dummheit; Der t.-Erkrankte. 13, 315; Seine Miene war eine t. finſtere (ſ. ζ). Höfer Leb. 253; Die ſo t. blind ſind. Luther 1, 84b; Die t-e Gleichgültigkeit, worin mich alle dieſe Neigungen ließen. W. 5, 30 ꝛc. — ζ) (ſ. ε) beſ. von einem hohen Grad des Dunkels, z. B.: Aus allert-ſter Mitternacht (vgl. b), | wo wir umſonſt nach eines Sternbilds Troſte ſpähn, | die Sonne ſchwebt ja dennoch endlich himmelan. Prutz W. 149 ꝛc.; Wagt euch kühn zum Abgrund t-ſter Nacht! (ſ. γ) .. Nur muthig in die Teufe! G. 6, 25 ꝛc.; Neben dem hellſten Licht auch das t-ſte Dunkel zum Kontraſt. Forſter Br. 1, 518 ꝛc. und von intenſiven, ſatten (ſ. d. 4) Farben (vgl. blau 1; dunkel 1): Überall t-e ſatte Farbentöne. Immermann M. 1, 43; Ein t-es Schwarz, Blau ꝛc.; T.-blau, -braun ꝛc. (ſ. vertiefen 1c); In t-er Trauer (vgl. δ, Schluß), ganz ſchwarz (ſ. Ggſtz. Halbtrauer). — b) (ſ. 1b) T-e Gebäude, Schlachtreihen; Feſt an einander ſtehen ſie, | die t-en Panzerreihn. Lavater (Wackern. 2, 834^{24}); Geweihte Liſpel ſchwimmen | dann durch den t-en Wald. Tiedge 2, 59; T. in Silbertannen-Schatten. Salis 25; T. in den Wald, in die Höhle, Schlucht ꝛc. hineingehn; T. in See ſein. Bobrik 690 (= auf offner, hoher See); T. ins feindliche Land; bis t. nach Indien vordringen; Das Gebirge zieht ſich bis t. nach Deutſch-

land; Urtheilen Sie [nach dem Anfang des Buchs], wie es t–er hinein ausſehn mag. L. 6, 5 ꝛc.; Er iſt t. in den Funfzigen, auch: Ein t–er Funfziger. ETAHoffmann Ausgw. 7, 189 ꝛc.; T. in der Nacht hörte ich ꝛc. Kühne Fr. 169 ꝛc.; Abends, ja t. in die Nacht [hinein] konnte man von mir fordern ꝛc. G. 22, 235; Bis t. in die Nacht. FSchlegel Fl. 31; Bis in die t–e Nacht hinein. Zſchokke 1, 328 ꝛc.; Schlief in den folgenden Morgen t. hinein. Ruge Rev. 2, 217; Man findet Spuren davon noch bis t. ins 16te Jahrhundert ꝛc. — Zſſtzg. oder meiſt Zuſammenſchiebungen, nam. dem Wie des Vergleichs oder Maßes (ſ. 1) entſprechend, leicht zu mehren und zu verſtehn nach folg. Bſp.: Ábgrund⸗: tief wie ein Abgrund: Die a–en Felſenketten [von oben geſehn]. Hausbl. (60) 1, 335; Menſchenſeele, die noch tiefer, | a–er als das Weltmeer. Heine Rom. 241; Mit einem tiefen, a–en flehenden Blick. Reiſ. 2, 174; Hinab in die Tiefe einer a–en Verzweiflung. Lewald W. 3, 302; Stahr Par. 1, 231; 2, 332 ꝛc. — Bérg⸗: ſo tief, wie ein Berg hoch iſt (vgl. abgrund-t., das erſte Bſp.): B–e Schlucht. Pückler Verſt. 1, 110; Platen 2, 171 ꝛc.; Unter mir lag's noch berge-t. Sch. 64a; DMuſ. 1, 2, 594 ꝛc. — Brúnnen⸗: So b. ſteht .. Hackert unter der Landſchaftsauffaſſung unſerer Zeit. Stahr It. 2, 419. — Déütungs⸗: tiefbedeutſam. Daumer 2, 75. — Erínnerungs⸗: Ein Lächeln .. ſo e. Höfer VrgT. 218, voll tiefer Erinnerung. — Gedánken⸗: G. ſein Wort. Freiligrath SW. 4, 278; Das g–e .. Antlitz. Keller gH. 3, 255. — Gemǘths⸗: Bei g–ern Nationalitäten. Kohl Pet. 1, 299. — Glócken⸗: tiefeindringenden Klangs wie eine Glocke. Kinkel 477. — Grúnd⸗: bis auf den Grund gehnd: Welche g–e Veränderungen! Gervinus Lit. 5, 403. — Hö́ll⸗: tief wie die Hölle. Fiſchart B. 174b, gw.: höllen-t. — Kláfter⸗ [1a]: Spindler St. 1, 17 ꝛc. — Kniē⸗: K. in den Koth verſinken ꝛc. Sealsfield Leg. 2, 120; 116; Scherr Bl. 1, 54. — Liēbe(s)⸗: L–e Augen. Spielhagen Pr. 1, 163; 3, 134 ꝛc. — Mêêr⸗: ungemein tief (wie das Meer): Das war m. erlogen. Kürnberger Am. 500; Aus ihrem meeres-t–en Schmerz. Echtermeyer 597 ꝛc. — Púrpur⸗ [2bζ]: DMuſ. 1, 1, 63. — Sáttel⸗: S–es Pferd, mit zu tiefem Widerriſt, ſ. Stalder 2, 301, auch: „ſattelweich". — Schénkel⸗: Sch. im Waſſer watſcheln. W. 34, 52. — Schmérzen⸗: von tiefen Schmerzen zeugend ꝛc. Heine Lut. 2, 6. — Sêêlen⸗: von Seelentiefe zeugend ꝛc.: Die ſ–en Augen. Holtei Menſch. 1, 163; Welch ein ſ–er Blick! König Mar. 1, 88; Ihre ſ–en Anſichten. 147; S–e Stimme. Kühne Char. 1, 117 ꝛc. — Sēicht⸗: ſeicht; von geringer Tiefe. Luther 6, 119b. — Ún⸗: von geringer Tiefe: Ein u–er Damm. Keller gH. 3, 128, vgl. Bettine 1, 285; nam. von Gewäſſern: ſeicht. Kohl A. 3, 209; Möſer Ph. 2, 135 ꝛc. — Ŭr⸗: In der Natur u–e (—́◡) Kräfte dringet. WHumboldt 3, 425, die als Urſprung Allem zu Grund liegend, unergründlich tief ſind. — Wáld⸗: z. B. [2b]: W–er geht mein Lauf. KMayer 300, tiefer in den Wald hinein. — Wúnder⸗: von wunderbarer Tiefe. — Wúrzel⸗: tief bis zur Wurzel. KlSchmidt Br. 58.

II. **Tief**, n., –(e)s; –e: ein Waſſer, Kanal ꝛc. von gehöriger Tiefe für Schiffe. Körner Sch. 3, 522; Preuß. Geſ. (59) 454; [Das Schiff] ging nach dem Land-T. zu der Kanonenbootflotille. Volksz. 12, 70. — -e, f.; –n: I. (niederd.) Hündin (ſ. d. und Debe): Hund und T. Olearius Reiſ. 299b, gw. Tiffe (ſ. Ziffe und Brem. W. 5, 57). — II. zu tief (ſ. d., vgl. Tiefheit, Teufe), z. B. mehrfach ineinandergreifend: 1) das Tiefſein und das Maß desſelben: a) räuml. in der Richtung von oben nach unten: Das Waſſer hat eine T. von ſo und ſo viel Fuß; Die T. des Waſſers, Grabens, Brunnens, Schachts, Abgrunds ꝛc.; Bis er geprüft hatte ihrer Waſſer T. und Seichte. Rückert Mak. 2, 76; Die T. des Zwiſchendecks ꝛc., des Segels ꝛc. — b) räuml., in der Richtung von vorn nach hinten: Das Gebäude hat eine T. von ſo und ſo viel Fuß; Die T. des Hauſes, Saals ꝛc.; Die Aufſtellung der Truppen nach einer T. von acht Mann ꝛc. — c) (vgl. a) bildl., übertr., z. B.: Die T. der Auffaſſung, der Betrachtung, der Demüthigung, der Einſicht, des Elends, der Erniedrigung, der Farbe (Karmarſch 1, 240; 187 ꝛc.), der Gedanken, des Geiſts, Gemüths, des Grams, des Jammers, des Leids, der Noth, der Ohnmacht, des Schlafs, der Stimme, des Tons, der Trauer, der Überzeugung, des Wehs ꝛc.; auch ohne abhäng. Genit.: Wo das Wiſſen nur noch in der Breite gewinnt, aber in der T. nicht mehr. Börne 2, 14; Ein Gemiſch von T. und Flachheit [des Geiſtes]. Gervinus Lit. 5, 140; An T. ſo wie an Fleiß hat es dem Deutſchen nie gefehlt. G. 39, 22; Schreckt | ſie Alles gleich, was eine T. hat, | iſt ihnen nirgend wohl als, wo's recht flach iſt. Sch. 335b ꝛc., vgl. 2. — 2) etwas Tiefes, nam.: a) örtl., z. B.: Es war finſter auf der T. 1. Moſ. 1, 2; Da aufbrachen alle Brunnen der großen T. 7, 11; Die Waſſer .. ängſteten ſich und die T–n tobten. Pſ. 77, 17 u. o.; Ich übergab dem Tod mich in der T. Cham. 4, 156; Rings um die Inſeln, die unter einander und mit dem [in der Ebbe] zurückgewichenen Ocean zuſammenhängenden ſogen. T–n. Gude Leſ. 3, 82 (Biernatzki); Aus dem von den Gletſchern abbröckelnden und in die T. rutſchenden Eiſe. Kohl A. 3, 39; Ungeduldig ſtürzen die .. Vögel | in die T. der Luft. Zachariä Tag. 6 ꝛc. — b) übertr.: Der Geiſt erforſchet .. auch die T–n der Gottheit. 1. Kor. 2, 10 ꝛc.; Deine Seele iſt bis in ihre innerſten T–n von feindſeligen Mächten beſeſſen. G. 9, 129; Worte, welche aus der T. der Empfindung heraufquellen. Guhrauer Leſſ. 2, 49; Das Nationalgefühl iſt aufgeregt bis in ſeinen abgründlichſten T–n. Heine Lut. 1, 67; Hölderlin H. 1, 27; Immermann M. 2, 299; Meißner Gd. 113 ꝛc. — Zſſtzg. leicht zu verſtehn und zu mehren nach folg. Bſp.: Berges-T. [2a]. Goltz 1, 121; Indem ſie mich in eine Fenſter-T. [2a, -Vertiefung, Niſche] zog. G. 22, 25; In der glühenden Flammen-T. [2b] des Künſtlergemüthes. Heine Sal. 1, 65; Ohne feſte Gedanken-T. [1c]. Enſe D. 2, 327; Wer darf | in ſeiner Plane Götter-T. [2b] ſpähen. G. 35, 181; Aus der Herzens-T. [2b] ſeines neuen Lebens. Heine Sal. 1, 107; Aus unſichtbaren Höllen-T–n. Lenau A. 120; Die unermeßnen Jammer-T–n [2b], | die unter unſerm Fuß den Wolfesſchlund | auflauernd dehnen. Fouqué Dr. 1, 146; Das Stift liegt in einer Teller-, um nicht zu ſagen Keſſel-T. [2a]. G. 23, 1; Der .. | in allen Lebens-T–n [2b] zittert. 11, 23; An Lebensbreite gewinnen, was wir an Lebens-T. [1c] verlieren. Heine Reiſ. 1, 127; Was aus den geiſtigen Lebensbächen anderer Völker den Meeres-T–n [2a; b] unſeres Volksgeiſtes zurieſelt. Kolatſchek StdZ. (1860) 131; Die Mittel-T., z. B. eines Faſſes (Spund-T.); Mondes Überſchimmer, | Schatten-T. [1c]. G. 10, 290; Aus ſeinen [des Waldgrunds] nächtlichen Schatten-T–n [2a]. Kürnberger Am. 319; Um die Marſch zu entwäſſern .. Kanäle, ſog. Siel-T–n [2a]. Grube 3, 24; Spund-T., ſ. Mittel-T.; Teller-T., ſ. Keſſel-T.; Un-T.: a) die Seichtigkeit [1a; c]: Die Un-T. und Halbigkeit des „großen Geſchichtsforſchers". Humboldt Enſ. 33 ꝛc. — b) [2a] Un-T. oder Trockne: eine ſeichte Stelle in der See [im Waſſer], wo Schiffe leicht feſt zu ſitzen kommen. Bobrik 703b; Veränderung, welche die Flüſſe durch Bildung von Un-T–n .. zu erleiden pflegen. Burmeiſter gB. 1, 37; Gſch. 16; Forſter R. 1, 25; G. 28, 116; Niebuhr Nachg. 201 ꝛc.; bildl.: Gerathen wir .. in eine wahre Un-T. des Erzählens hinein, worin unſer Verſtand nothwendig Schiffbruch leiden muß. Immermann M. 1, 36 ꝛc. — c) zuw.: unergründliche Tiefe, Abgrund, z. B. eig.: Quell, der .. ſich aus ſeiner Un-T. ergießt. Thümmel 2, 183 ꝛc.; bildl.: Schaudert dich nicht vor den Un-T–n der Laſter, in die du leider ſchon haſt einblicken dürfen? Gutzkow R. 7, 467 ꝛc.; Schon vor Moſen und den Propheten in der ägyptiſchen Zeit-T. [2b, Urzeit]. Heinſe A. 2, 104 ꝛc.; Die Dreiſchlitze und Zwiſchen-T–n [2a, -Vertiefungen] als Zierrathen des Frieſes. Sulzer 1, 747b ꝛc. — -en, tr.: 1) tief machen, z. B.: Seit Hans .. den Sprudel getieft. V. 1, 21; SFranck ſagte: Gottes Wort ſoll Gottes Bild in uns t. [tief einprägen]. 183, vgl.: Man ſäubert auch und tiefert den Graben. Stumpf 400a ꝛc., ſ. auch teufen, auch refl.: Steil wie ein Thurm tieft hier ſich die Felswand. Sonnenberg, geht in die Tiefe hinab ꝛc. — 2) Schiff.: das Loth werfend, die Tiefe des Waſſers beſtimmen, „lothen". — 3) Dazu: Tiefung: a) das T. 1; 2. — b) etwas Ausgetieftes, z. B.: Zwiſchen den Tiefungen des Bodens. Goldammer Lith. 162; 40 ꝛc. — c) (ſ. b) Bauk.: „die ſich abſtufende Leibung des Bogens." Brugger 2, 250. — Zſſtzg. z. B.: Áb⸗ [1]: Da, wo das Waſſer hinabſtürzt, iſt die Rinne auf mehre Klaftern völlig perpendikulär abgetieft. Kohl Südr. 2, 67. — Án⸗ [2]: tiefend, lothend ſich dem Land annähern. — Āūf⸗ [1]: eine Blechplatte durch Hämmern auf ihrem mittlern Theil hohl machen, auch „treiben", das aber auch das Ein- oder Aufziehen (ſ. d.) mitumfaſſt. Karmarſch M. 1, 347; 367; Techn. 2, 875, vgl. reihen II 2. — Āūs⸗ [1]: tiefend aushöhlen: Auerbach D. 4, 274; Verſchlammte Häfen .. ausgetieft. Bobrik 85a; Gleich den Stollen in den Salzbergwerken von Wieliczka ausgehöhlt und ausgetieft. Immermann M. 3, 349; Daß .. ſich immer tiefere Tiefen a. 2, 299; Das Gewiſſen hat ſeine Seele ausgetieft. OLudwig Himm. 106 ꝛc. — Ēin⸗ [1]: tiefend einſenken, z. B.: Eingetieft [gw.: vertieft] in Wald und Klüfte | .. wiegt' ich alles Streben ein. KMayer 139 ꝛc., beſ. refl.: Eine Bucht, welche ſich hier eingetieft hatte. Kürnberger N. 2, 26; Grube 3, 326; Schwab 225 ꝛc. — Er⸗ [1]: ſ. erteufen; ferner z. B.: [Vom Wind wird der Wellen] Größ' ertiefet und erhöhet. Werder Ar. 24, 9, es bilden ſich tiefre Wellenthäler und höhere Wellenberge ꝛc. — Ver⸗: 1) [1] a) eig. (vgl. auf-, aus-t.): Zum Bade flach vertiefter Raum. G. 12, 114; Kleine vertiefte Ggſtde aus .. weichem Bleche zu preſſen. Karmarſch M. 1, 367 (Vertiefſtempel. ebd.) ꝛc., auch refl.: Hub ſich die Ringmau'r .., vertieften ſich Wölbungen unten. Wackern. 2, 1295^{39} ꝛc.; dazu: Vertiefung: das V. und —: etwas Vertieftes, z. B.: Flöze .. in muldenartigen Vertiefungen. Burmeiſter Gſch. 231; Platte, auf deren Fläche ſich .. halbkugelige oder auch flachere Vertiefungen befinden. Karmarſch M. 1, 367; Feinere Erhöhungen und Vertiefungen. Sulzer 4, 235a; Fenſter- (G. 17, 400); Zwiſchen-Vertiefung od. -Tiefe (ſ. d.). — b) übrtr.: [Ariſtoteles,] der das geſammte Wiſſen ſeiner Zeit umfaßte, erweiterte, vertiefte. EHFMeyer GſchBot. 1, 79 ꝛc.; Die Gemüthsvertiefung und den hochfliegenden Idealismus. Scherr Bl. 1, 217. — c) (Mal. ꝛc.) ſ. den Ggſtz. höhen 2c, vgl. tief 2aζ: tief, d. h. dunkel erſcheinen machen: Erhöhte dort noch ein Licht, vertiefte hier noch einen Schatten. Kretſchmann 5, 375; bildl.: Den Stolz und die Beſcheidenheit mit dem Pinſel jener Schelmerei ſo ver-t., vermiſchen, vertreiben .., daß die Abſtiche gar nicht bemerkt .. werden. Möſer Ph. 3, 17; Die verſchiedenen Abſchattungen, kleine Vertiefungen, Erhöhungen. G. 31, 48. — 2) in die Tiefe ſenken: a) ſelten tr.: Verlaß den wehmuthvollen Gedanken, | der dich traurig vertieft. Kl. Od. 1, 83, der dich tief in Trauer verſenkt (vgl. Tiefſinn 2), — zumeiſt refl. oder im paſſ. Partic., ſo: b) zuw. eig., z. B.: [Der badende] Frontin vertieft, erhebt und wirbelt ſich. Hagedorn 2, 267 (auch Ramler F. 3, 313); Der Fuß .. vertiefet ſich und plätſchert in der Lache. 278 (Ramler F. 1, 94); Wo .. ganz vertieft, die bärt'ge Barbe ſtreicht. 1, 107; Er ſchleppt mich .. fort, | vertieft ſich in das Dickicht. Nicolai 4, 99; Zum innern Schlunde, | der ſteil und eng und finſter ſich vertieft. 83, vgl.: Die Mädchen machten ſtatt der Verbeugung eine Vertiefung [Knicks]. JP. 1, 87. — c) (Muſ.) Erhöhte und vertiefte halbe Töne. Pouillet 2, 45, der um das Intervall eines halben Tons höher oder tiefer als der Grundton: Cis iſt der erhöhte, Ces der vertiefte halbe Ton zu C ꝛc. — d) gw.: ſich geiſtig tief in Etwas verſenken, z. B. mit Infin. und zu: Ich vertiefte | mich Jahrtauſende ſchon, das künftige Wunder zu lernen. Kl. M. 6, 22 ꝛc.; mit in und Acc.: Du haſt dich ſehr in dieſe Wiſſenſchaft | vertieft. G. 13, 101; Lewald W. 1, 151; Schefer Laienbr. 504; Tieck A. 1, 185 ꝛc., im Partic.: Alle ſind vertieft in die Kinder. Heinſe A. 2, 201; W. 15, 176 ꝛc.; daneben (mit leichter Nüance) mit in und Dat.: Wenn ich kindiſch mich in ſolchem Spiel vertiefte. Freytag DW. 132; Heine Reiſ. 1, 101; Weichmann 2, 109 ꝛc.; im Partic.: Er war ſo vertieft in ſeinen Gedanken und in ſeiner Arbeit. Hebel 3, 299; Lichtwer 90 ꝛc., vgl.: Weil ſie noch im Irrthum „verteufft" [verſunken], alſo in Sünden untergingen. Luther 8, 174b, und mit Bſtw.: Schriftvertieft. Koſegarten D. 1, 15 = in die Schrift vertieft. Dazu: Die Vertiefung der Frauen in die theologiſchen Geheimniſſe. Gervinus Lit. 3, 288; G. 3, 161 ꝛc.; Die Zeit aus ihrer Selbſtvertiefung und Selbſtabgötterei herausgeſchreckt. Wackern. 4, 1189^{16} ꝛc. — -heit, f.; 0: das Tiefſein (ſelten, ſ. Tiefe): Ein Geiſt von ſeltener T. Rumohr Kochk. 25.

Tiēgel, m., –s; uv.; –chen, ein; ⸗: 1) ein gw.

irdenes oder gußeiſernes Kochgeräth, niedriger als ein Topf oder Hafen, aber höher als eine Pfanne; wie dieſe mit einer Handhabe (Stiel) und entw. mit drei Beinen (ſ. Stollenhafen) oder beſt., auf einen Dreifuß geſetzt zu werden: In der Pfanne backt man; im T. kocht oder ſchmort man z. B. Gemüſe, Fleiſch ꝛc.; dagegen zum Suppekochen gehört ein Topf oder Grapen (ſ. d.); In den T. oder Keſſel oder Pfanne oder Topf. 1. Sam. 2, 14; Es gebrach nicht T. noch Topf noch fehlte der Dreifuß. Möricke Id. 112; Töpfe, Hafen, Tegel. Rumohr Kochk. 31 ꝛc. — a) auch z. B.: T., den Leim darin erwärmend fluſſig zu machen ꝛc. — b) bildl. (vgl. 2): Was noch trüb im T. des menſchlichen Geiſtes kocht und brodelt. Kinkel E. 432. — 2) (ſ. 1) „T.: feuerfeſte Gefäße, um Metalle darin zu ſchmelzen und die flüſſigen in Formen zu gießen." Scheuchenſtuel 243; Wie durchläutert Silber im erdenen „tigel". Pſ. 12, 7; Werft die Münze in den T., wenn ihr ihren Gehalt wiſſen wollt. G. 32, 86 (übertr.); ſprchw.: Ganz wie ihre ſelige Tante! Biſt aus einem T. mit ihr geſchmolzen. Gutzkow R. 1, 245 ꝛc., ſ. Schmelz-T. — 3) (ſ. 2) Hüttenw.: in Öfen ein hohler Raum, in den das geſchmolzne Metall fließt, ſ. Zſſtzg. — 4) (ſ. 1) veraltend: an Lampen, wie ſie bei den Alten üblich waren und noch nam. als Küchenlampen vorkommen: der mehr oder minder t.-förmige Haupttheil, das Ölbehältnis, worin zugleich der aus einer Tülle herorragende Docht liegt (Lampen-T.), danach auch = Lampe (ſ. Kreiſel, Anm.). — 5) Die Bergwaſſer, die um Katzhütte „Seifen" oder „T." heißen. Gutzkow Unt. 2, 2, 27a. — 6) Buchdr.: Der Haupttheil des Preßapparats .., welcher unmittelbar den Druck gegen die unter ihm befindl. Form ausübt und an allen Buchdruckerpreſſen vorkommt .., iſt der T., eine glatt und flach abgedrehte oder abgehobelte, länglich viereckige Gußeiſenplatte ꝛc. Karmarſch 1, 397.

Anm. Ahd. tegel, mhd. tëgel, vielleicht aus lat. tēgula (woraus Ziegel, ahd. ziegal, mhd. ziegel), das, trotz abweichender Quantität, gw. zu tĕgo gerechnet wird — ſ. decken, Anm. — vielleicht verwdt. mit goth. thahô, ahd. dâhâ, mhd. dâhe, Thon, Scherbe, ſ. nam.: Tegel, m.: Thon, Lehm; T. (tegeln: in oder mit zäher Materie ſchmieren; mit Lehm verſtreichen). Schm. 1, 437; Der Tegel .. beſteht aus einem bläulich-grauen .. Thon, der .. zu Dachziegeln .. und verſch. Töpferarbeiten verwendet wird. Oken 1, 654. — Andern Stamms ſind die Bedd. 5 und 6 (dies nach Adelung aus lat. tigillum, Balken).

Zſſtzg. z. B.: **Brēi-** [1]. — **Dām-**: ſ. Kreiſel, Anm. — **Ēier-** [1]. — **Fíſch-** [1]: Freytag B. 2, 148. — **Geſtǖb-** [3]: Ein Vorherd, in welchen Geſtübe eingeſtampft wird .. Oberhalb des G–s. Mitſcherlich 2, 2, 182, vgl. Kohlen-, Spur-T. — **Gīēß-** [2]. — **Góld-** [2]: z. B. der Adepten. Freytag B. 2, 253. — **Graphīt-** [2]: Der Graphit .. zur Verfertigung von Schmelz-T–n (G., Ipſer-T., Paſſauer T.), zu welchem Ende man ihn mit feuerfeſtem, fettem Thon miſcht. Karmarſch 2, 200; In Thon- oder G–n. M. 1, 76; 2, 292 ꝛc. — **Kóch-** [1]. — **Kȫhlen-** [2]: inwendig mit Kohlenpulver, nam. Probier-T. Mitſcherlich 2, 2, 61 (vgl. Geſtüb-T.). — **Lámpen-** [4]. — **Lǟuterungs-** [2; 3]: (bildl.) JvMüller 6, 181. — **Lēim-** [1a]. — **Plātin-**: aus Platina: Porcellan- und P., die nur bei feinen chem. Arbeiten dienen. Karmarſch 2, 131. — **Préß-** [6]. — **Probīēr-** [2]: Probierſcherben, ſ. Kohlen-T. — **Prǖfungs-**: bildl. [2], ſ. Schmelzerofen. — **Schmélz-** [2]: Sch. .., hauptſächl. die heſſiſchen oder Almeroder Tiegel und die .. Graphit- oder ſchwarzen Tiegel. Karmarſch M. 2, 912; T. 3, 129: G. 30, 342 (als Probier-T.); bildl. (ſ. Läuterungs-, Prüfungs-T.). Gentz Rev. 146 ꝛc. — **Schmȫr-** [1]. — **Spǖr-** [3]: ſ. Spur 3d, z. B.: Das Auge, durch welches das Zinn, ſowie es reduciert worden, in den S. abfließt. Der S. iſt aus Granitplatten zuſammengeſetzt, am Boden aber mit ſchwerem Geſtübbe ausgeſtampft. Zum Abſtechen des Zinnes [aus dem S] in den eiſernen Stich-T. dient die Stichöffnung. Karmarſch 3, 681 ꝛc. — **Stāhl-**: Schmelz-T. für Stahl. M. 2, 912. — **Thōn-**: ſ. Graphit-T. — **Vōr-** [3]: Schachtofen mit 2 V–n. Mitſcherlich 2, 2, 214; Karmarſch 1, 246; 249 ꝛc.

Tieger ꝛc.: ſ. Tiger. — **Tiele**, ſ. Diele. — ***Ti-en** (chin.), Himmel, Gott. Sch. 607a. — **Tiene**, f.; –n; Tienchen: (niedrd.) Art Holzgefäß, Faß ꝛc., ſ. Adelung; Brem. W. 5, 71 ꝛc.: Zwiſchen den T–n und Fäſſern .. in welchen .. aus dem Stint .. der Thran deſtilliert wird. Goldammer Lith. 238; T–n und andre kleine Bände (ſ. d. 5m). Krünitz 6, 87; Kühlfäſſer, Brunnen-T–n. 89; Feuer-T., Sturmfaß (ſ. d.); Wrangel hielt bei den Fiſch-T–n zunächſt dem Hôtel de Brandebourg. Enſe T. 5, 274; Waſch-T. oder -Balge (ſ. d.), ganz niedrd. auch „Stuk-T." (worin die Wäſche „geſtaucht" wird) ꝛc., ſ. Thun und vgl. lat. tina, Art Weingefäß, ferner ahd. tunna, mhd. tunne, Tonne (ſ. d. und Diez 347). — **Tiffe**: ſ. Tiefe I. — **Tifteln**, tr.: ſ. düfteln, wozu wir noch einige Belege fügen: Duller Gr. 30; Scherr Bl. 3, 554 ꝛc.; Tiftler 1, 26; Aus-t. 2, 191; 3, 554; Ausgetüftelt. Bucher (Nat.-Z. 14, 591) ꝛc.; Das mühſelige Getiftel ſolcher Detailausführungen. Stahr Z. 2, 214.

* **Tig-er** (gr.-lat.), m., –s; uv.; –chen, lein; -: 1) Name großer wilder Raubthiere aus dem Katzengeſchlecht mit lebhaft gezeichnetem (geflecktem oder geſtreiftem) Fell, in engrer Bed. nam.: ein aſiatiſches geſtreiftes Raubthier, Felis tigris, beſt. Königs-T., vgl.: Das Thier Tygris. Eppendorf 42 ꝛc., ſ. T.-Thier: Heiß wie ein T–lein. Kürnberger N. 2, 239; Füllt mich an mit T–s Grimm. Sch. 560b u. o.; weibl.: Einer T–in gleich, die das eiſerne Gitter durchbrochen | und des numidiſchen Walds .. gedenkt. 76a; Der geſprenkelten T–in. V. Ov. 2, 214; H. 1, 343 ꝛc. — 2) (ſ. 1) oft als Bez. wild-grauſamer Perſ.: Bluterſoffne T. B. 57b; Der greiſe T. [Tiberius] ſtirbt. Geibel (DMuſ. 5, 3); Gleim 4, 11; L. 10, 188 ff.; Verwilde zum T., ſanftmüthiges Lamm! Sch. 110a ꝛc., weibl.: Nun ſiehſt du, Greis, das Herz der T–in. 598b; Scherr Bl. 1, 319 ꝛc.; ſelten (vgl. Mann-Löwe) lobend: Mann-T. (Rückert N. 258), Männer-T. (139), als Bez. eines Starken ꝛc., ſ. auch 4. — 3) (ſ. 1) als Bez. t.-ähnlich gezeichneter („getigerter") Thiere z. B. ein Hund: T.! da läuft's, T.! | „Packan, Packan! da Sultan, da!" ꝛc. Schlegel Sh. 3, 113; ferner von weißen Pferden mit runden Flecken, dazu (ſ. Falke Th. 2, 370): Agat-, Braun-, Gelb-, Roth-, Schabracken- (ſ. d.), Schwarz- und gemiſchte T. ꝛc.; ferner: ein Schmetterling (ſ. Harlekin 2b); ein Käfer, Scarabaeus fullo; eine Schnecke, Corus striatus u. ä. m. — 4) urſpr. ſcherzh.: ein Burſche in Livrée als Jemandes Leibdiener: Einen Lakaien des Hauſes, Rudolf's ſogen. „T." Prutz Muſ. 2, 187. — **-ern**, tr.: tigerartig bunt, fleckig machen: Die großen Sommerſproſſen, welche ihn früher getigert hatten. Freytag Soll 2, 339; Eine Menge von Wolken .. tigerte den Himmel. Kohl Südr. 2, 46; Mügge Bild. 339 und ſo beſ. oft im paſſ. Partic.: Mit falben Stellen (G. 36, 138), mit Sommerflecken (vHorn Schmj. 47) getigert; Getigerte Schabracken (Freiligrath SW. 5, 187), Hengſte (W. 15, 21), Marmorlagen (Kohl A. 3, 232) ꝛc.; In weiß- und roth-getigerter Jacke. Kühne Fr. 319; Braungetigert. Linck Schl. 34 ꝛc. — **Tik**, ſ. Tick.

Tilg-bar, a.: ſich tilgen (ſ. d. und Zſſtzg.) laſſend: T–e Schulden ꝛc., Ggſtz: Die Neigungen.., | die mit un-t–en (– ⏑̄ – ⏑) Zügen ꝛc. Cronegk 2, 120; Der in mir un-t–e Gedanke, daß Gott für uns ſorgt. JvMüller 14, 440; 6, 191 ꝛc.; Dieſe Urſachen zu bekämpfen und, wo ſie nicht aus-t. ſind ꝛc. Klencke Gſp. 2, 119 ꝛc.; Un-aus-t. feſt in die innere Anſchauung einprägen. Fichte 8, 109; 47; 7, 296; Daß es un-aus-t. in ihm haftet. Hölderlin H. 2, 69 ꝛc. (veralt.: Das unaustilgig Pfaffenzeichen. Fiſchart B. 99a); Ein ſchwer ver-t–es Unkraut; So bleibe doch dein Geiſt .. un-ver-t. unter deiner Nation! Fichte 8, 75; G. 13, 347 ꝛc. — **-en**, tr.: machen, daß Etwas dazuſein, zu beſtehn aufhört, z. B.: Eine Schuld t., zahlend; Bei Heller und Pfennig muß Alles getilgt ſein. Spindler St. 1, 31; Dieſe Schuld mit der erſten Barſchaft zu t. L. 1, 517 ꝛc., aber auch: Eine Schuld, Schuldfordrung t., ſtreichen, auslöſchen, vgl.: Der .. die Sünden .. | aus jenem richteriſchen Schuldbuch tilgt. Brortermann 191 ꝛc.; So tilge mich aus deinem Buch. 2. Moſ. 32, 32 [„löſche mich .. aus". Mendelsſohn]; Tilge ſie aus dem Buch der Lebendigen! Pſ. 69, 29 [„Daß ſie vertilgt im Lebensbuche werden". Mendelsſohn]; ferner z. B.: Zwingherrſchaft, Zwingherrwitz | tilgt [vernichtet] Gottes Racheblitz. Auſw. d. L. 14; Der Leichtſinn, | der .. heilſam geſchwinde die Spuren | tilget des ſchmerzl. Übels. G. 5, 7; Umſonſt ſuchſt du, Laſter mit Laſter, Schande mit Schande zu t. 34, 150; Seinen Feind | zu t. 13, 81; 9, 271 ꝛc.; Wo man Lolch [Unkraut] getilgt. Haller 74; Die ſchöne Lichtſpur im Gemüthe | tilgt fürs Leben keines Sturms Gewüthe. Hungari 1, 269; Er tilgte ſein Leben. JvMüller 24, 261; Tilge ſie [die Liebe] vom Uhrwerk der Naturen: | trümmernd auseinander ſpringt das All. Sch. 2a; [Möchte ein Gott] eure Zwietracht t.! 240b; 468a; 704a ꝛc.; Odyſſeus tilgt die Freier. V. Ant. 2, 235; Morgen .. wirſt du ſchauen .. Kronion | t. ein großes Heer. Il. 8, 472; Rieb ſie Ambroſia unter die Naſe | .. und tilgte des Meerſcheuſales Umdünſtung. V. Od. 4, 446; Des unmuth-t–den Maſſikers [Weins]. H. 1, 114 ꝛc. — Dazu: a) Tilgung der Spötter. Lichtwer 81 ꝛc., z. B. auch der Schulden; Schuldentilgung (ſ. amortiſieren) ꝛc. — b) Den Tilger tilgt Tod. WHumboldt 3, 88; Des Verderbens Tilger. Schlegel Ed. 1, 284; Wackern. 2, 471^{25}; 1768^{2}; (nach Nemnich auch ein Vogel Mergus serrator, Sägeſchnäbler). Der Schlangentilger | Alcid. W. HB. 2, 49 ꝛc. — Zſſtzg. z. B. **Áb-**: nam. bei Ältern, ſ. Grimm; Wurm; Sie ſind .. in den Schwumm aufgefaſſet [mit dem Schwamm weggewiſcht], d. i. abtilget. Zwingli 2, 17; Ab-zu-t. dieſe Schmach. 3, 246 [„verdeutſcht": aus-zu-t. 252] ꝛc. — **Aus-**: Ich will den Amalek unter dem Himmel a. 2. Moſ. 17, 14 [das Andenken von Amalek .. ver-t. Mendelsſohn]; Daß ich ſie vertilge und ihren Namen austilge. 5, 9, 14 ꝛc.; Hat ausgetilget die Handſchrift, ſo wider uns war. Kol. 2, 14; Jer. 18, 27 ꝛc.; Nachdem ſein letzter Feind ausgetilgt. Fichte 8, 12; Forſter Voln. 49; Helfen Sie mir meine Schuld a. G. 9, 266; 15, 309; Ob die Falten .. wieder aus-zu-t. ſind. 23, 22; Nach ausgetilgter Spur. 39, 120; Ilios aus-zu-t. V. Il. 2, 133; Nachdem er der Jünglinge viele | ausgetilgt. 15, 67; Od. 16, 129; Einen gefährlichen Mißglauben ſammt den Mißgläubigen aus-zu-t. Ant. 2, 4 ꝛc.; Austilgung des Waldſcheuſales. Th. 25, 205; Wackern. 3, 224^{22} ꝛc. — **Fórt-**: weg-t. — **Hín-**: Hin des Frevels Anſtifter | tilgt er. WHumboldt 3, 46 ꝛc. (ſ. hin 4); In Kurzem hinweggetilgt bin ich ſelber. Wiedaſch Od. 1, 252; Hinweg-zu-t. .. eine Stadt. V. Il. 4, 40 ꝛc. — **Vēr-**: 1) vollſtändig, vernichtend tilgen. 1. Moſ. 6, 7; 7, 4 ꝛc.; Jeſ. 44, 22; Ap. 3, 19 ꝛc.; Die letzte Spur vertilgt. G. 13, 157; Befriedigte Eitelkeit wäre weit entfernt, überwunden oder gar vertilgte Eitelkeit zu ſein. FHJacobi 5, 33; 31; Uns zu Grund ver-t. Luther 8, 249b; 5, 534a; Iſt ſie aus den Lebendigen vertilgt. Sch. 438a; Der Zweifel meiner fürſtlichen Geburt, | er iſt getilgt, ſobald ich dich vertilge. ebd.; 583a; Vertilgt iſt Jenem die Heimkehr. V. Od. 1, 169; 4, 495 ꝛc. — 2) ſcherzh., nam. burſchik.: Speiſen, Wein, Stoff ver-t., verzehren (ſ. 3a, vgl. tödten 1c). — 3) Dazu: a) Vertilger und Unterdrücker ſeines Worts. Luther 5, 299b; Stolberg Il. 18, 114; V. Il. 2, 113 ꝛc.; Vertilgerin des Leids, .. o Zeit. Bodmer 87 ꝛc.; Weinvertilgerinnen, die es mit dem geübteſten Trinker aufnehmen konnten (ſ. 2). Scherr Bl. 1, 108. — b) Mord und (Männer-)Vertilgung. V. Th. 24, 82; Od. 11, 640. — **Wég-**: hinweg-t.: So iſt es denn vergebens, jenes Bild | aus meiner Stirne weg-zu-t. G. 8, 105; 15, 306; Kl. M. 5, 130; Dich weg-zu-t. von dem Licht des Tages. Sch. 472b ꝛc.

Tilirī! interj.: (vergl. ta, talara ꝛc.), nam. als Bez. des wirbelnden Lerchenſangs, auch: Zu ſingen | ihr ſchmetterndes Tilirili (⏑ – ⏑ –). Schubart 2, 142 ꝛc.; dazu: Wie die Lerchen ſingen | tilirīērend auf gen Himmel. Arndt 218 ꝛc., vgl.: Jauchzte .. | die Lerche (ſ. d.) .. tirili. Geibel 56; Ihr [der Lerche] luſtiges Tirell. OLudwig Himm. 213; Der Ton jenes Tirily's. Warum ich .. beſtändig tirilierte. Heine Reiſ. 3, 40; Mein Herz tirillierte lauter in meiner Bruſt als die Lerche. Scherr Gr. 2, 139; 1, 299 ꝛc.; So freudiges Türelüren [der Vögel]. Wackern. 2, 282^{5} (Spee); Es .. dirdirlirlieret die Lerche. 417^{5} (Birker); Die Lerche, die ſinget Tirlirililei. Tieck Winterm. 4, 2 (engl. tirra-lirra); Die Lerchen hatten .. ihr Triliri geſungen. Spielhagen Pr. 1, 280 ꝛc. (ſ. trillern).

Till, m., –(e)s; –e: Dill (ſ. d.), z. B. Matth. 23, 23; Gellert 3, IV; Muſäus Ph. 3, 66 ꝛc. — **-e**, f.; –n: Dille (ſ. d., auch Till, m., n. ebd.), z. B.: Die Stäbe .. unten mit eiſernen T–n. Döbel 2, 238a ꝛc.; Kerzen, die man in eingeſchraubte Blech-T–n ſteckt. Büringer 593 ꝛc., auch: Die Seite der Kugelform, in welcher die Tilte befindlich. Winkell 3, 364 ꝛc.; auch: Tülle z. B. des Leuchters, der Laterne (V. 1, 201), der Lampe (Guhl 2, 201), des Keſſels (Nat.-Z. 14, 603, Bucher) ꝛc., auch: Du ſtehſt wie ein Klotz, Ölgötz (ſ. d.), Tilman, Leuchter. Franck Sprchw. (1545) 1, 202b, ſ. Dibeldapp. — **-en**: intr. (haben): 1) ſ. tellen. — 2) Schiff.: Ein Schiff tillt, iſt ſcharf (ſ. d.) gebaut. — **-ern**: ſ. trillern. —

* **Timīde** (lat., frz.), a.: ſchüchtern.

Timp-e: 1) interj. in Liederrefrains ꝛc. (vgl. tinke). Heine 19, 409. — 2) f.; –n: a) niedrd.: Spitze (ſ. Brem. W. 5, 70; Schütze ꝛc., vgl. Laurenberg 10), daher (Bauk.): Giebelfeld. Brugger 2, 250. — b) eine poln. Münze. V. 2, 5; 186, auch: **Timpf**, m., Bernd 315; **Tym(p)f**. Adelung; In „pohlniſchen Tympfen“. L. 12, 167. — **-el, Timpfel**, m., –s; uv.: Tümpel (ſ. d.). — **-eln**, tr.: Ich laſſe mich nicht be-t. Kladder. 8, 65a, übertölpeln ꝛc. — **Tine**, f.; –n: 1) Tiene (ſ. d.). — 2) abgekürzter weibl. Vorname, z. B. = Chriſtine, Albertine, Bettine (ſ. Trine). — **Ting**: 1) interj., ſ. tang und z. B.: Stoßt mit eurem Nachbar an! t.! t.! t.! | kling! ꝛc. Weiße Lyr. 93 ꝛc., vgl.: Stoßet an, ihr! Tinke! tinke! ꝛc. G. 12, 29. — * 2) (chin.) m., –s; –s: chineſ. Luſt-, Gartenhaus. 7, 304. — **-el**, m., –s; uv.: Schiff.: eine dreieckige Latte, die zur Verbreiterung des Kiels zw. dieſen und den Kielgang inwendig im Schiff gelegt wird. — * **-īeren** (lat.), tr. (ſ. Tinktur): 1) färben. — 2) die färbenden — oder überh.: die wirkſamen — Theile von Etwas auszieh n. — * **Tink-al**, m., –s; 0: Der natürliche Borax (ſ. d.) .. kommt unter dem Namen T. nach Europa. Karmarſch 1, 331; 3, 470; Mitſcherlich 2, 1, 61; W. Merck 1, 225, vgl.: Tinkar = Salpeter (Sand zu Glas ſchmelzend). Mattheſius (Wackern. 3, 420^{40}). — **-e**: ſ. ting 1. — **-tūr** (lat.), f.; –en: (ſ. tingieren). 1) Färbung, Farbe, z. B. eig., nam. Wappenk. (ſ. Farbe 2b) und übrtr. (vgl. Anſtrich). W. 16, 54 ꝛc. — 2) eine Flüſſigkeit, in der die beſ. wirkſamen Beſtandtheile von Körpern ausgezogen ſind, nam. zu arzneil. Gebrauch, mit zahlreichen Zſſtzg., nam. nach den Beſtandtheilen, z. B.: Baldrian-, Bernſtein-, Eiſen-, Myrrhen-, Rhabarber-T. ꝛc., auch nach der Anwendung, z. B.: Zahn-T. (gegen Zahnweh); Schlaf-T. Nicolai 6, 36, Schlaf bewirkend ꝛc.; dazu auch: Philoſophiſche (ſ. d.) oder Univerſal-, Gold- (König Seltſ. Gſch. 20) T. = Stein der Weiſen, z. B.: Vier Stunden Schlafs ſind mehr als Gold-T. zu ſchätzen. W. 12, 273. — **Tint-e**, f.; –n; –n-, -: ahd. tincta, mhd. tin(c)te, aus dem Lat., vgl. tingieren, Tinktur, ſ. Schm. 1, 447; Zarncke Br. 424a ꝛc.: 1) T. oder Dinte (ſ. Sanders Orth. 65), die zum Schreiben dienende Flüſſigkeit, z. B. Sympathetiſche (ſ. d.) T.; Bereitung farbiger T–n: Rothe T. ꝛc. Karmarſch 3, 472 ff., ohne Zuſatz gw. = ſchwarze T. vgl. Black (470) und dazu z. B. als Arten: Alizarin-, Chrom-T. ꝛc.; Die T. iſt zu blaß, zu dick, ſchlägt durch ꝛc.; Ein Brief Chriſti .., geſchrieben nicht mit „tinten“ [Dinte. Eß], ſondern mit dem Geiſt des lebendigen Gottes. 2. Kor. 3, 3; 2. Joh. 12; 3. Joh. 13 ꝛc.; Wo man am wenigſten „T.“ und Feder ſparen ſolle. G. 17, 367; Er korrigierte mit rother „T.“ 21, 104; Die „Dinte“. 12, 83; Er habe mein Unglück mit unauslöſchlicher „Dinte“ geſchrieben geſehen. 28, 194; T–n-kleckſendes Säkulum. Sch. 106b; Er hat nie Papier geſſen, ſozuſagen, nie keine „Dinte“ getrunken. V. Sh. 2, 466, hat keine Gelehrſamkeit, gw. (vgl.: Je gelehrter, je verkehrter ꝛc.): T. geſoffen, getrunken haben, verdreht, nicht recht bei Troſt ſein; ferner (vgl. Patſche 4; Schmiere 2b): Nun ſitzen wir Alle in der „Dinte“. Bock (Hamb. Th. 1, 4, 67); Ich möchte nicht in die „Dinte“ kommen ꝛc. Gotthelf 5, 275; Er käme ſchön in die „T.“, wenn ꝛc. Sch. 25; Ihr könnt euch ganz leicht aus der „T.“ helfen. 257; Einen in die T. bringen, reiten ꝛc. — 2) Mal.: T. (nicht: Dinte) = Färbung, Farbenſchattierung, eig. und bild.: Die Sonne warf eine ſo warme (ſ. d.) T. auf die Wange. Bode Empf. 2, 77; Die Luft hatte ſchon abendliche T–n. Fallmerayer Or. 1, 152; In der blauen T. des Morgens. G. 30, 140; 26, 171; Der Künſtler .. hantiert ſeine Farben hin und wieder. .. Unter dieſer Arbeit wird die T. eine Zuſammenſetzung verſchiedener Subſtanzen. 29, 440 ꝛc.; Wenn er ſeine T–n und Halb-T–n .. um die Palette geordnet. 441 ꝛc.; Daß ich durch Ineinanderarbeiten des Schwarzen und Weißen den blauen Grund ganz zugedeckt, die Mittel-T. zerſtört. 21, 119; 26, 106; Von den unzähligen Mittel-T–n und Schattierungen. W. 27, 169; 18, 270; Beſ. geht durch die ganze Epiſtel [des Horaz an Auguſt] .. eine ſchöne Mittel-T. zw. Erniedrigung und Gleichheit, zw. Ernſthaftigkeit und Pläſanterie. HB. 2, 47; 221 ꝛc.; Vom Mondlicht .. mit zitternden Silber-T–n beſprengt. Waldau N. 3, 5. Malt abendliche Gluth | mit warmer Zauber-T. | des Rohrbachs leiſe Fluth. Matthiſſon 134 ꝛc. — **-el**, m., –s; uv.: Schiff.: Zunder zum Feueranmachen, „Fang-, Funktuch“, holl. tintel, vgl. tintelen, funke(l)n. — **-en**, tr.: in Zſſtzg.: Be-: mit Tinte beſchmieren. Hermes Soph. 1, 352. — **-icht, -ig**, a.: z. B.: tinten-artig, -ähnlich (tintenhaft): Das Waſſer dieſes Brunnens ſchmeckt „tinticht“. Ramler (Beitr. z. d. Spr. 1, 182) ꝛc.; auch: voll Tinte: Dem es vor dem „dintigen“ [= tintenkleckſenden. Sch. 106b] Jahrhundert ekelt. Gervinus Lit. 5, 144 ꝛc. — * **-o** (it.), m., –s; 0: Art dunkelrothen Weins (vino tinto, Tintenwein): Ein Glas T. Thümmel 5, 39. — **-ographīeren**, tr.: ſcherzh. (vgl. photographieren ꝛc.): mit Tinte, ſchreibend ſchildern. Hackländer KrFr. 1, 239.

Tióſt ꝛc.: ſ. Tjoſt. — **Tipfel**, n., –s; uv.: Tippel (ſ. d.), Fleck: Iſt ſchon oft ein kleines T. zu einem großen Tümpfel worden, darin Mancher elend zu Grund gangen. AClara EſA. 1, 197. — **Tipp**, 1) interj. zur Bez. eines dem „tapp“ (ſ. d. und dapp) entſprechenden hellern Lauts. — 2) m., –(e)s; –e; –chen, lein (niedrd., ſ. Brem. W. 5, 72 ff.) ein leichter Tupf (ſ. d.), die auftreffende Berührung mit einer Spitze; der dadurch hervorgebrachte Punkt (ſ. d. und Stippe 1) und: die Spitze (vgl. Topp 2; Zipfel): Durch Tippen mit gewiſſen Nadeln und nachheriges Eintüpfeln einer farbigen Tinte .. werden die T–e farbig. Jahn M. 198 ꝛc., vgl. (mit ü ſtatt i): Er kriegt .. | ein „Tüpchen“ auf den Kragen, | ein Schnippchen auf den Scheitel. Weiſe Iſ. 22; Nicht ein „Tüpchen“ Blut. V. Sh. 2, 103, nicht das Geringſte, nicht ein Tröpfchen; Wiewohl an Gottes Wort an einem „Tüplein“ und Pünktlein .. nicht wenig gelegen, wie auch kein Tüttel oder geringſte Zötlein oder Buchſtäblein auf die Erde fallen ſoll. Matheſius Pr. 165. — **-el**, m., (n.), –s; uv.; –chen: kleiner Tipp (ſ. d.), Pünktchen, z. B.: Der Punkt .., ein T. oder Tüpfel. Spate 1, 1486, auch: Der Punkt oder Tüppel. 2, 33; Der Tüppel auf dem i. 35 ꝛc.; Der König ſei Derjenige, der das T–chen auf dem i mache. Enſe T. 1, 161 ꝛc.; Bis aufs T–chen [bis aufs Kleinſte, ganz genau] Etwas wiſſen (OKuppius V. 2, 9), erfahren (105), ausrechnen (130) ꝛc. (ſ. auch Topf 1g). — **-eln**, tr.: mit Tippeln verſehn, pünkteln (ſ. d., vgl. tüpfeln): Mit einer weißen gelbgetippelten Piquéweſte. Schlönbach Orig. 1, 123 ꝛc. Zſſtzg. z. B.: Āus-: mit etwas Spitzem ausſtechen, aufs Tippelchen auszählen: Die Kreuzchen [im Stickmuſter] ſo unermüdet ausgezählt und ausgetippelt. Gartenl. 9, 632a ꝛc. — **-en**, intr. (haben), tr.: 1) mit einer Spitze auftreffend, leicht berühren, anrühren (vgl. tupfen ꝛc. und topp 1), z. B.: Tippte mit dem Finger auf den Boden. Alexis H. 2, 2, 185; Bronner 1, 203; Sie [die Hummeln] t. hie, ſie nippen da | erſt mit den Saugerſpitzen. B. 89a; Gutzkow R. 6, 205; Er tippte mit der Rolle leicht auf die Schulter des Regiſſeurs. Hackländer DSt. 4, 83; Durch T. [Punktieren] mit .. Nadeln. Jahn M. 197; Sobald er nur aufs Klavier tippte. Kinkel E. 223; Tippte in ein Spanioldöschen. König Kl. 1, 55; JP. 1, 46; 7, 113; Dieſes raſende T. und Trappen [Tanzen]. Simpliciſſimus 1, 108; Einem auf das Bein (Enſe T. 4, 33) ꝛc., aber auch: Einen auf die Achſel (Spindler V. 1, 310), Schulter (Prutz Muſ. 2, 130) t. (vgl. beißen, Anm. 1). — 2) (ſ. 1) Name eines Kartenſpiels; wobei die nicht Paſſenden ihre Betheiligung am Spiel durch T. mit dem Finger auf den Tiſch zu erkennen geben. — 3) ſ. typen. — Zſſtzg. nam. zu 1) z. B.: Án-: Daß ihr hier und da ſchonen und nicht a. müßt. FMBartholdy 1, 60; Ich bat um ein Thema und Der tippte mit einem Finger an [das Thema auf dem Klavier]. 63; FrHorn Poeſ. u. Beredſ. 3, 111; Der das „s“ in Volksthum für ſprachwidrig antippt [antaſtet, angreift]. Jahn M. 16; [Die Schnurren] tippen ihren Mann | .. nur gleichſam im Vorbeiflug an. JBMichaelis 65; Rahel 2, 52; Da tippt's und klopft's ans Fenſter an. Reithard 251; Waldau N. 1, 293; 3, 86 ꝛc. — Be-: Zwei Schneegewölbe [Buſen] .., an denen im B. | kein Finger bricht. Thümmel 5, 90. — Hín- ꝛc.: Das Fleckchen, wo ich hätte h. ſollen. B. 467b; Tappte (ſ. d. 2a) oder tippte [mit dem Zahnſtocher] ganz blind auf dem Erdkörper [Globus] herum. JP. Fat. 2, 184. — Nāch-: Endlich tippte die Lippe einer Schweſter an ein Weinglas, die andren tippten nach. JP. 1, 46 ꝛc. — **Tips**, m., –es; –e: (ſchwzr.) leichter Rauſch. Stalder; dazu: Tipſeln: ſich einen Tips trinken; Betipſt [berauſcht]. Reithard 378.

* **Tir-āde** (frz.), f.; –n: 1) Muſ.: eine Verzierung, zw. 2 Tönen die dazwiſchen liegenden Noten durchlaufend. — 2) ein längrer deklamationsartiger Wortergu ß: Mir dieſe lange T. zu Gute zu halten. Thümmel 3, 6; Daß er T–n aus ſeinen Dichtern auswendig lernt. Tieck N. 6, 10; W. 7, 118; Wenn .. der Dichter .. eine gewaltige Kraft-T. herausſprudelt. Kotzebue NSch. 10, 505 ꝛc.; oft mit dem Nbnſinn des Phraſenhaften. — **-ailleur** (–aljȫr), m., –s; –s, –e; **-aillīeren** (–alj–), intr.: ſ. Plänk-eler, -eln 2. — **-ánn** ꝛc.: ſ. Tyrann. — **-áß** (– ◡), m., –es; –e: 1) weidm.: ein großes Netz, womit man das zu fangende (Feder-)Wild ziehnd überdeckt (frz. tirasse, f.). Döbel 2, 183; 191; Wachtel-T. 193a; 200 ꝛc. — 2) Hundename: Duckt gleich ſein „Tiras“ mit Winſeln. V. 2, 13; Heda, „Tyras“! Treib die Schafe .. herunter! Tieck 2, 9. — **-aſſīeren**, tr., auch ohne Obj.: mit dem Tiraß jagen, fangen: Die Mittelſchnepfen t. Döbel 2, 183b; 192b ꝛc., auch: „um eine Sau ein Garn ziehn“. Laube Br. 294. — **-bah, -hōh**! interj.: ſ. Tajo. — **-ebouchon** (tihrbuſchóng), m., –s; –s: Pfropfenzieher; daher auch (z. B. Gutzkow R. 2, 315): lang niederhangende Locke. — **-ilī** ꝛc.: ſ. tiliri. — **Tir-len**, tr. ꝛc.: dorlen, ſ. d., vgl. Firlefanz, Anm. (dazu: Weil ſie ſich dreht wie ein Firlchen. Weiße Kom. Op. 3, 274, Art Kreiſel = Tirltanz, ſ. Bernd 316, vgl. Tirlefei. Fiſchart Garg. 99b, als Name eines Tanzes = Firlefanz, mhd. firlefei). — **-men**, tr. (vralt.) weihen, ſ. Grimm 2, 1184 ff.; Ungetirmet Brot. Matheſius Lthr. 40; Sar. 259 ꝛc. — * **Tiſāne**, f.; –n: Ptiſane (ſ. d.). Gutzkow R. 5, 29; Thümmel 7, 105.

Tiſch, m., –(e)s; –e; –chen, lein; -: 1) ein Hausgeräth, hauptſächl. beſtehnd aus einer, gw. auf einem oder mehrern Füßen ruhnden, wagerechten Platte, Etwas darauf zu ſtellen, zu legen oder daran ſitzend, Etwas vorzunehmen ꝛc. (ſ. Zſſtzgn, ſt. deren oft das Grundw. genügt, vgl. 2 und Tafel): Iſt die Katze nicht zu Haus, ſo ſpringen die Mäuſe auf T. und Bänke. Sprchw.; T–e wurden im Alterthum hauptſächlich zum Tragen der für die Mahlzeiten erforderlichen Geräthe .. gebraucht, indem die heutige Sitte, dieſelben zum Schreiben und Leſen zu benutzen, damals nicht üblich war. Guhl 1, 144; Runde T–e an Stelle der viereckigen. 2, 181; Zwei T–e lagen .. voll .. Thaler. Hebel 3, 64; Die Schublade des T–s ꝛc. — Wir erwähnen beſ.: a) Des Herrn T. Mal. 1, 7; 12 ꝛc. = Altar, beſ. Bez. des heil. Abendmahls (ſ. 2d): Ich ging .. zu dem T–e des Herrn. G. 21, 96, ſ. Gottes-, Gnaden-T. — b) Der grüne (ſ. d. 10) T., vgl. Brett 2d. — c) (Den) T. rücken (ſ. d. III 1q; r). — d) Reinen (ſ. d. 2h) T. machen (Scherr Bl. 1, 196; 253 ꝛc.), verlaſſen (L. 12, 422) ꝛc., vgl. 2. — e) Unter den T., z. B. das Licht ſetzen. Mark. 4, 21 (vgl. Scheffel 2); ferner: Etwas unter den T. werfen, als unbrauchbar, unnütz ꝛc., z. B.: Untern T. mit dieſer klaſſiſchen Kleinelei! B. 479b ꝛc.; ferner: Einen untern T. — ähnlich wie: in den Sack (ſ. d. 1n) ſtecken und (ſ. 2a): Ein Zecher fällt unter den T., betrunken; Einen unter den T. trinken (Hebel 3, 227 ꝛc.), ihn wett-trinkend beſiegen ꝛc., und (ſ. 2a): Die Füße (ſ. d. 1b), Beine (ſ. d. 2d, Schluß) wo unterm T. haben, untern T. ſtecken, z. B.: Es iſt doch gut, daß ich wieder hier bin und meine Füße wieder hier unter dieſem T–e habe. Lewald Hel. 1, 276; Dieſe Landſchmarutzer, die die Füße | beſtändig unterm T. des Kaiſers haben. Sch. 333a ꝛc. — 2) (ſ. 1) nam. oft, der urſpr. Bed. gemäß (ſ. Anm.) vom Eß- oder Speiſe-T., woran ſich (vgl. Tafel) ineinandergreifend einige beſondre Anwendungen reihen, z. B.: a) Den T. decken (ſ. d. 2 und aufdecken 1; abdecken 2), dazu — nach bekanntem Märchen —: T–chen, deck dich! ꝛc.; An einen völlig beſorgten (ſ. d. 2c) T. gehn, kommen; Zu Mittag, als Alles bei T. und Topf beſchäftigt (vgl. b; d). G. 25, 251 ꝛc.; Mit am T. ſitzen; An einem beſondern T. eſſen; Einen vom T. weiſen; Ein Ehepaar von T. und Bett ſcheiden (ſ. d. 2). — b) Mahlzeit, zumeiſt ohne Artigk. abhängig von Präpoſ., z. B. rein zeitlich: Bei oder über (Luther 8, 199b), vor, nach T(–e), veralt.: Nach T–es. Schweinichen 2, 78 (vgl.: nach Mittags sc. Zeit ꝛc.); ferner z. B.: Noch bei T. ſein, ſitzen, eſſen, tafeln, vgl.: Den T. (häufiger: die Tafel) aufheben; Von (oder — ſ. a — vom) T. aufſtehn; Sich zu (oder — ſ. a — an den) T. ſetzen; Zu T. gehn, kommen, läuten, rufen, ugw.: Da gingen ſie mit Freuden zu dem [ſt. zu] T–e. Luther 6, 501b; Einen zu T. (oder zu Gaſt) laden, bitten, bei ſich behalten; Zu T. bei Jemand bleiben ꝛc. — c) Die Gäſte wurden nach T–en gezählt, auf den T. in der Regel 12 [10: Schm. 1, 460] Perſonen gerechnet. Freytag B. 1, 266; Der einen T. voll armer Leute ſpeiſt. Luther 1, 191a, ſoviel wie an einem T. ſitzen, auch (vgl. Dorf 2): die daran Sitzenden, z. B.: Wenn die T–e des Priors und Chriſti als 2 Gegenbilder auf einander blickten. G. 31, 54; Wobei der volle T. das Ohr ſpitzte. Muſäus M. 5, 94; Das Gelächter des ganzen T–es hervorgerufen. Waldau N. 3, 201 ꝛc. — d) die Koſt, das Eſſen, die Speiſe, z. B. (ſ. a): Sättiget euch [ihr Raubvögel ꝛc.] nun über meinem T. von Roſſen und Reitern. Heſ. 39, 20; Daß ſie Speiſe forderten .. und ſprachen: Ja, Gott ſollte wohl können einen T. bereiten in der Wüſte. Pſ. 78, 19; Gott hat unſerem Glauben hie eine Weide, T. und Mahlzeit bereit. Luther 1, 333b ꝛc. (ſ. 1a und Nach-T.), beſ. aber mit dem Begriff der Wiederkehr, z. B.: Mußt er .. | die Pferde warten und den T. bereiten. G. 2, 156 ꝛc.; Beſſer, geringe Nahrung unter einem bretternen eigenen Dach denn köſtlicher T. unter den Fremden. Sir. 29, 29 ꝛc.; In dieſem Haus wird ein guter, ſchmackhafter, ein bürgerlicher, ein Hausmanns-, Burger-, Bauern-T. geführt; Für unſern gewöhnlichen (oder Werktags-, Wochen-)T. haben wir drei Gänge, für den Sonntags- oder Feſt-T. aber vier ꝛc.; T. und Wohnung bei Jemand haben; Ich hatte bei meinem Wirth und Landsmann .. einen ſehr guten trucken T. [ohne Wein ꝛc.] um 5 ſilbern Groſchen. Mattheſius Lthr. 68a; Der Wirth ſagt dem Koſtgänger (oder Dieſer Jenem) den T. auf; Freien T. bei Jemand haben; T–e eſſen, als T.-Gänger (ſ. d.) Verſchiedner; Ich habe alle T–e in der Woche, nur der Dinstags-T. fehlt mir; Der Mittags-, der Abend-T. ꝛc. — 3) (ſ. 1) Wollmanufaktur: a) das Vorlege- oder Speiſetuch der Schrubbelmaſchine. Karmarſch M. 2, 686. — b) Der Theil eines Tuchſtücks, welcher .. zum Scheren auf dem T–e ausgebreitet iſt, heißt eine T.-Breite, ein T. 723 ꝛc.

Anm. Aus gr.-lat. discus (ſ. Diſkus) = Scheibe, Teller, Schüſſel, in derſelben Bed. (vgl. übertiſchen) und dann = Eß-T.: ahd. tisc, mhd. tisch (vgl. der hant tisch = Handteller).

Zſſtzg. leicht zu verſtehn und zu mehren nach folg. Beiſp.: (vgl. Tafel): Ábend-, z. B. [2d]; ferner [2b]: Beim (G. 22, 266), am (19, 9) A–e ꝛc.; [2a] Da deckte Gott den A. W. 3, 211 ꝛc., vgl. Mittags-T. — Ánricht- [1]: (ſ. Anrichte). Gutzkow Lenz. 55. — Árbeits- [1]: an dem man arbeitet (vgl. Werk-T.). G. 21, 136; Thümmel 6, 19 ꝛc. — Áufſchlage- [1]: vgl.: Der Tiſch als Klappe an die Wand befeſtigt, damit man ihn an dieſelbe aufſchlagen konnte. Stilling 1, 39, Klapp-, Wand-T. — Áuslege-: Laden-T. — Áusſchiebe- [1]: ſ. ausſchieben 2. — Áusſpeiſer- [2a; d]: an dem Koſtgänger eſſen. Muſäus Ph. 3, 100. — Áuszieh-: Ausſchiebe-T. Mügge NLeb. 1, 143. — Báck- [1]: Stralſ. Kochb. 394. — Báuern- [2d]: Bräker Tock. 130. — Bétt-: 1) vgl. Bettbank 1. — 2) ſ. Nacht-T. — Billard-: Billardtafel, auch: Lokalität mit einem Billard. Sch. 154b. — Bírken-: ſ. Holz-T. — Bléi-: Gieß-T. für Bleiplatten. — Bóſton-: ſ. Spiel-T. — Brōt-: Brotbank (ſ. d.). Schm.; ähnl.: Fleiſch-T.; Schneid-T., Ort, wo Schnittwaaren feil ſind. Perſ. — Diener- [2a; d]: Geſinde-, Leut-T.; Ggſtz.: Herren-T. — Dréh- [1]: 1) mit drehbarem Blatt. — 2) Drehbank. — Éck-: in einer Ecke ſtehnd (vgl. Eckſchrank). — Eichen-: ſ. Holz-T. — Einzieh-: z. B. in Vorſpinnmaſchinen. Karmarſch 1, 824. — Érker-: im Erker befindl. Auerbach Ed. 49. — Éß- [2a]: Guhl 2, 180 ꝛc. — Famílien-: um den die Familie ſitzt, z. B.: Die Ecke des geſcheuerten F–es. König Seltſ. Gſch. 74 ꝛc., nam. [2a; c; d]: Er ſpeiſet an einem F–e. Gellert Br. 146; Eines F–es, wo jedes Glied mit fremden Gedanken beſchäftigt ſich niederſetzt. G. 18, 81 ꝛc. — Fárbe-: z. B. (Buchdr.): Das Überziehen der Form mit Druckfarbe .., indem er die Auftragwalze zuerſt auf dem F–e und dann auf der Form hin und her rollt. Karmarſch 1, 395. — Féld- [1]: (vgl. Feldſtuhl). Roquette NE. 170. — Féſt- [2d]. — Fléiſch-: ſ. Brot-T. — Fórm- [1]: auf dem Etwas geformt wird, ſ. Blei-T. — Fréi- [2d]: W. Br. 1, 85; 99 ꝛc. — Gáſt- [2a; d]: an dem Gäſte ſpeiſen. W. Od. 21, 28. — Gelāg- [2]: z. B. [2b]: Unter dem G. G. 22, 249, beim Gelage. — Geſínde-: ſ. Diener-T. — Gíeß- [1]: worauf Etwas gießend geformt wird, nam. Blei-T. — Glásblaſe- [1]: Karmarſch 2, 126. — Glätt- [1]: worauf Etwas geglättet wird, z. B. in Kattunfabr. ꝛc. — Glétſcher-: Die auf Piedeſtalen von Eis getragenen Felsblöcke, welche Charpentier G–e getauft. Kohl A. 2, 307; 3, 92; Oken 1, 617; Tſchudi Th. 490 ꝛc. — Gnāden: [1a]. — Götter- [2a ꝛc.]: Geheim am G. ſchwelgen. Hölderlin H. 1, 145. — Góttes- [1a]: Lewald RothE. 98; Schweinichen 3, 5 ꝛc., ſ. G.-Rock. — Háupt-: Ggſtz. Neben-T. — Hérren- [2a ꝛc.]: an dem die Herren ſpeiſen. — Hōf- [2a; d]: (ſ. Tafel). ChSchiller 1, 267. — Hólz-: aus (gw.) Holz, Ggſtz.: Stein-T. ꝛc., vgl. Birken-, Eichen-, Mahagoni-, Polyſander-T. ꝛc. — Káffe [2a ꝛc.]: Bahrdt 3, 179; König DFam. 1, 103 ꝛc., vgl. Thee-T. — Kámmer-: (ſ. Diener-T.) Aß ich mit dem alten Kammerdiener und der Haushälterin am ſogen. K–e. Pfeffel Pr. 8, 73. — Kátzen- [2a; c]: ein von dem großen Speiſe-T. abgeſonderter kleinrer: Da das Trompeter- oder K–lein lediglich vom Abhub der größern Tafel geſchwelgt. Holtei Lammf. 1, 97; JKinkel Jb. 1, 252 ꝛc., beſ. inſofern die Verweiſung an dieſen Tiſch als eine Beſchämung oder Strafe gilt. Döbel 2, 79b; G. 2, 211; W. 27, 161 ꝛc. — Kláppe-: (ſ. Aufſchlage- u. Feld-T.) auch: An einem runden Klappen-T–e. Goldammer Lith. 75, mit Klappen, die niedergeſchlagen werden können ꝛc. — Klōſter- [2a ꝛc.]: An K–e geſchraubt, | von Hülſenfrüchten gebläht. Thümmel 5, 193, ſ. Mönchs-T. — Kredénz-: Schenk-T.: In einer Laube .. Rheinwein in geſchliffenen Flaſchen, ſchönes Obſt und andere gute Dinge aufgetiſcht. .. Den reizenden K. G. 20, 192; Zwei .. Waſſerkeſſel auf die K–e. 28, 42; Eine reich ausgeſchmückte Tafel... Vorwärts ſteht der K. Sch. 351a ꝛc. — Küchen- [1]: in der Küche, vgl. Anricht-T. — Lāden- [1]: in Kaufläden. Auerbach Dicht. 1, 175; Hackländer Hdl. 2, 56 (vgl. Theke; Tonbank; Pudel 2b), auch Auslege-, Zahl-T. — Léuchter-: Gueridon. Börne 4, 291. — Léut-: ſ. Diener-T. — Mahagōni-: ſ. Holz-T. — Mármor-: mit Marmorplatte ꝛc. — Míttags- [2]: vgl. Abend-T.: Daß er für dieſe jungen Männer einen M. bei ſeinem Bruder einrichten laſſe. G. 21, 98; Nach einem beſcheidenen M–e bei einem Reſtaurant. Gutzkow R. 5, 263; Des Löwen M. war mit der Kuh berathen | und nun zur Abendkoſt dient ihm des Kälbchens Braten. Rückert Roſt 27a. — Mönchs- [2]: an dem Mönche ſpeiſen (ſ. Kloſter-T.). G. 31, 54. — Mórgen-: Toiletten-T. (ſ. d.): Natur und Einfalt helfen ihr | an ihrem kleinen M–chen. B. 18b. — Muſikánten- [2]: ein abgeſonderter, an dem die aufſpielenden Muſikanten tafeln, „Trompeter-T.“, und danach = Katzen-T. — Nāch- [2d]: Deſſert; Das, was nach der eig. Mahlzeit, zum Schluß derſelben gegeſſen wird: Den N. aufſetzen (Sch. 396a), auftragen (G. 15, 19; 20, 249), bringen (Kretſchmann 5, 261); Stellte ſie auf einem Seiten-T–chen den N. zurecht. Auerbach B. (61) 46; [Dann] ſetzt's auch ein gebacknes Pfläumlein zum N. Echtermeyer 372; G. 5, 31; 15, 30; Platen 7, 396; W. Od. 2, 103 ꝛc.; bildl.: Meine Zeitung | ſoll bei dem großen Schmaus der N. ſein. Schlegel Haml. 2, 2; Tieck DBl. 2, 81 ꝛc.; ferner [2b] zeitl.: Beim N–e. G. 17, 43; Vor Tiſche oder zum N–e .. wieder eintreffen. 21, 276 ꝛc. — Nácht-: Toiletten-T. (ſ. d.): Erblickte ich auf meinem Nachttiſche 10 Dukaten. Bahrdt 3, 256; Gotter 1, 13; Des Abends fällt der N. von ſelbſt weg, indem keine tauſend Nadeln auszuziehen und keine hundert koſtbare Kleinigkeiten wegzukramen ſind. Möſer Ph. 1, 7; Rabner 2, 16; [Ich hatte Philoſophen] um meinen N. ſtehen. W. 3, 23; Der N. [vgl. Spiegel] lehr euch nun die Regeln der Gebärden. Zachariä 1, 98. — Nāh- [1]: Auf ihren Schreib-, Näh- und Thee-T–en. G. 18, 83; Die am N. ſitzende Jungfrau. W. 3, 25. — Nében- [1]: neben dem Haupt-T. ſtehnd. Höfer PTag. 242; ſprchw.: Sachen, die .. aufs N–chen [nicht hierher] gehören. Wackern. 3, 839⁷ ꝛc. — Néktar-: ſ. Götter-T.: Beim N. W. 3, 188. — Nípp- [1]: zum Aufſtellen von Nippes (ſ. d.). — Officíer- [2]: z. B. [2c, Schluß]: Zum Geſpräch Ihres O–es. Spielhagen Hoh. 1, 166. — Ópfer- [1]: worauf geopfert wird. Mühlpforth Hochz. 5; W. 34, 268 ꝛc. — Pféifen- [1]: zum Aufſtellen der Tabakspfeifen. — Pféiler- [1]: am Spiegelpfeiler (gw. unter einem Spiegel) ſtehnd, Spiegel-T. — Phār(a)o-: ſ. Spiel-T. — Plätt- [1]: zum Wäſcheplätten. — Polyſánder-: ſ. Holz-T. — Pútz-: Toiletten-T. (ſ. d.): Die halbſchlummernde Schöne an ihrem P–e. Fichte 8, 14; G. 16, 308; Sch. 5a; W. 22, 144; 23, 399 ꝛc. — Rāſen- (vgl. Raſenbank). Thümmel 7, 112. — Réchen-: tiſchförmige Rechenmaſchine (ſ. d.) (Rechenbrett). — Róll-: mit Rollen unter den Füßen. — Schánk-: Schenk-T.: Das Meſſinggeräth auf dem Sch. Lewald Hel. 1, 185. — Schénk- [1]: Kredenz-T. (ſ. d.), ein — oft mit einem Schrank verbundner — Tiſch mit Getränk und Trinkgeräth ꝛc.: Der Sch. wird geſchmückt. Lichtwer 193; W. 3, 52; Zur Seite glänzte hochempor gethürmt | der reiche Sch. W. 11, 119; 20, 128 ꝛc. — Schér- [1]: der Tuchſcherer. Karmarſch M. 2, 723 ff. — Schíefer- [1]: mit einer Schieferplatte, vgl.: Auf der großen faſt den ganzen Tiſch einnehmenden Schieferplatte. G. 20, 203. — Schnéid- [1]: ſ. Brot-T. — Schnéider [1]: Werk-T. der Schneider. — Schréib- [1]: an dem man ſchreibt ꝛc.: Einen künſtlichen Sch. von Röntgen .., wo mit einem Zuge viele Federn und Reſſorts in Bewegung kommen, Pult und Schreibzeug, Brief- und Geldfächer ſich auf einmal oder kurz nach einander entwickeln. G. 19, 78; Er nahm aus ſeinem Sch. Geld. 291; Thümmel 4, 83 ꝛc. — Schūl- [1]: an dem die Schüler ſitzen: Wenn man wie Kinder uns noch an den Sch. ſchraubt. Körner 270a. — Séiten-: zur Seite des Haupt-T–es ſtehnd, Neben-T. (ſ. Nach-T.) — Sílber-: zur Aufſtellung von Silbergeräth, ſ. Schenk-T. — Sónder- [2]: abgeſonderter (vgl. Katzen-T.). Keller gH. 1, 59. — Sónntags- [2d]. — Sōpha- [1]: vorm Sopha ſtehnd. — Spéck-: zum Speckſchneiden. Gotthelf G. 182. — Spéiſe- [2a]: (ſ. Eß-T.). Koſegarten Rh. 2, 69. — Spíegel-: ſ. Pfeiler-T.; auch ein mit einem Spiegel verbundner, ihn enthaltender Tiſch (vgl. Toiletten-T.). — Spíel- [1]: ein Tiſch, an dem man — nam. Karten — ſpielt. SClara EfA. 2, 715; Göckingk 2, 186 ꝛc., ſo: Boſton-, Whiſt-, Pharao- (Arnim 245) oder Pharo- (Sch. 744b) T. — Stāāts-: z. B. ein ſtatiöſer; aber auch bildl. [2a], vgl. Welt-T.: Die ſtehenden Heere und die 1000 Schmarotzer am St–e. Börne 5, 116. — Stéin-: mit einer Steinplatte. Matthiſſon 94, ſ. Marmor-, Schiefer-T. — Stréich- [1]: z. B. zum Ziegelſtreichen. — Thée- [2]: an dem man Thee trinkt: Dieſe Nüancen gehören vor das Forum des T–es, nicht der wiſſenſchaftlichen Betrachtung. Gervinus Lit. 5, 158; G. 18, 83; Junon's ſcharfem Witz | beim T. neuen Stoff zu geben. W. 10, 19 ꝛc. — Toilétten- [1]: an dem man Toilette (ſ. d.) macht (Morgen-, Nacht-, Putz-, Spiegel-T.). — Trompéter-: ſ. Muſikanten-, Katzen-T. — Wāhl- [1]: an dem die Wahlſtimmen abgegeben werden: Es ruft die Pflicht einen Jeden heran an den W. Volksz. 11, 227, vgl. Wahlurne. — Wánd-: an der Wand ſtehnd oder zum Aufklappen befeſtigt. — Wáſch-: mit Waſchgeräth, ſich daran zu waſchen. Ein W. mit vollſtändigem Einſatz. (Nat.-Zeit. 15, 428) Bucher. — Wéchſel- [1]: ſ. Wechſelbank. — Wéihe-: geweiheter, in Kirchen, auch „Wi(g)bett“ (vgl. goth.

binds = Tiſch, Altar), „Wihfod“ [niederd. Weihfuß]. Brugger 2, 250. — Wéihnachts⸗ [1]: worauf die Weihnachtsgaben „aufgebaut“ ſind. — Wélt⸗: z. B. (vgl. Staats-T.): Einer von den Menſchen, die einen guten moraliſchen Magen haben, um an dem großen W–e immer mitgenießen zu können. G. 24, 29. — Wérk⸗ [1]: Arbeits-T. von Handwerkern ꝛc. — Wérktags⸗ [2d]. — Whíſt⸗: ſ. Spiel-T. — Wírths⸗ [2d], vgl. Table d'hôte. G. 22, 213. — Wóchen⸗ [2d]. — Zāhl⸗: ſ. Laden-T. — Zūleitungs⸗ [1]: z. B. in den Zugmaſchinen bei der Flachsſpinnerei. Karmarſch 1, 822 ꝛc.

Tiſch-eln, intr. (haben): ſ. tiſchen 2: Der ein behagliches T. liebte. Wildermuth Heim. 132, ein längres bei⸗Tiſch⸗Sitzen und Plaudern. — **-en**, intr. (haben), tr.: 1) den Tiſch decken, bereiten, Einem zu eſſen geben: Unter dem Nußbaum war getiſcht. Gotthelf Obramtm. 25; Bis wir ... genügend ihr [der dürſtenden Heide] tiſchten das ſchreckliche Schlachtmahl. Pyrker 107; Leoparden füttern ihre Jungen, Raben t. ihren Kleinen auf dem Aas. Sch. 110a; Der will ihm [l. ihn] .. tränken ꝛc. ..., t. und dänken (ſ. d. 2). Weiſe Abſ. 364. — 2) tafeln, ſchmauſen: Wo iſt mein erſtes T.? [meine frühere gute Speiſe] Aſch eß ich jetzt für Brot. Fleming 23; Als nun ſeine Schafe tiſchten. Harsdörfer (Wackern. 2, 407^{23}); Logau (L. 5, 132; 346); Didons Höhle, | in der Anchiſens Sohn bei eitel Nektar tiſchte. Lohenſtein Roſ. 75; IbzS. 2 ꝛc. — 3) (ſchwzr.) T., auf-t., aufſtapeln. Stalder. — 4) ſt. tuſchen (ſ. d.), beruhigen: Jetzt, da mein Blut getiſcht iſt. Koſegarten Rh. 3, 58 ꝛc. — Zſſtzg. z. B.: Áb⸗ [2]: Der uns .. Stadtneuigkeiten .. auftiſchte, dafür aber .. den ganzen Reſt unſerer Fleiſchpaſteten abtiſchte. Kohl Südr. 1, 17 [aufaß]; Kaum | iſt abgetiſcht [die Mahlzeit vorüber], ſo ꝛc. W. 11, 86, vgl. [1]: abdecken. — Áuf⸗ [1, vgl. 3]: Speiſen ꝛc. auf den Tiſch ſetzen; Einem Etwas vorſetzen, eig. und übertr., ſehr gw. (vgl. aufſchüſſeln): Die Schnurre in meiner .. Zeitung dem Publikum a. Bahrdt 3, 133; Ich tiſch euch auf veraltete Geſchichten. Cham. 4, 79; Forſter Br. 1, 168; Ich will ſüße Früchte zum Mittagmahl dir a. Geßner 3, 103; Einem Gift in der Speiſe a. 1, 233; Blum' und Früchte weiß ich euch | gar zierlich auf-zu-t. G. 4, 6; 8, 220; 24, 26; 35, 67; Der tiſcht uns ſeine cyniſchen Märchen auf. 29, 263; Nicolai 5, 154; Den beiden [Geiern] wirſt du nun zum Gaſtmahl aufgetiſcht. Rückert Roſt. 22a; Ein Vater, der ſeinen Sohn auftiſcht der Verzweiflung. Sch. M. 2, 175; V. 3, 206 ꝛc. — Über⸗: tr.: übermäßig mit Schüſſeln (ſ. Tiſch, Anm.) beſetzen: Satt vom übertiſchten Mahle. G. 11, 8. — **-er**, m., –s; uv.: ein Handwerker, der geleimte durch Schlitz und Zapfen verbundne oder mit eingeſchobnen Leiſten verſehene und mit Zinken geſchloßne Holzarbeiten fertigt, darunter z. B. Tiſche (daher T., ſchwzr. Tiſchmacher, zumeiſt Tiſchler, ſ. d.), Schreine (daher Schreiner) ꝛc.: Die T. und Zimmerleute. Sir. 38, 28; Döbel 3, 79b; G. 4, 57; 14, 163; 18, 42; 19, 126; 29, 310; 31, 330; 403; Merck's Br. 1, 275; Rockenphil. 1, 85; Ruppius V. 2, 14 ꝛc. — **-erēi**, f.; –en: 1) ſ. Tiſchlerei. — 2) (veralt.) ſ. Schnitz 2. — **-ler**, m., –s; uv.: Tiſcher (ſ. d.): Den T. kommen laſſen .. Der Tiſchmacher. Gotthelf U. 1, 340 ff.; Der T. bringt den ſchwarz gebeizten Schrein. Ramler F. 2, 534 ꝛc.; T–in, Frau des T–s; Zſſtzg. z. B.: Frei-T. (ſ. Freimeiſter); Kunſt-T. Gutzkow R. 3, 189 (ſ. Kunſttiſchlerei); Ein einfacher Rahmen-T. [Holzrahmen fertigend]. 199. — **-lerēi**, f.; –en: 1) Tiſchler⸗Handwerk, ⸗Kunſt, dazu (ſ. Karmarſch M. 2, 236): Bau-T. (Gebäudetheile fertigend); Maſchinen-T.; Möbel-T. und dazu als Unterabtheilung in Bezug auf die feinern Möbel: Kunſt-T. ꝛc. — 2) Tiſchler⸗Werkſtatt. Ruppius V. 2, 35; 38 ꝛc. — **-(l)ern**, intr. (haben), tr.: Tiſchlerarbeit fertigen, ſchreinern (ſ. d., vgl. bildhauen und gärtnern), auch mit fremder Endung: Tiſch(l)erieren.

* **Tīt-an** (gr.): 1) (–⏑) m., –s; 0: Name des Sonnengotts (Sol), z. B. ſo trochäiſch. Gryphius Fr. 11; Sch. 54a; Nz 2, 117; V. Ov. 1, 1; 74 (vgl. 385) ꝛc. — 2) (⏑–) m., –s, –en; –en: beſ. oft in Mz. Bez. eines den Kampf mit den Göttern aufnehmenden, doch dieſen unterliegenden Rieſengeſchlechts, oft vermiſcht mit den himmelſtürmenden Giganten, ſ. ebd.; 2, 388; G. 22, 236 ff.; Ramler Myth. 220; als Ez. auch: Titāne. ebd.; ferner: Du biſt viel weniger ein Zeus als ich, o König, ein T. Freiligrath SW. 6, 186; Hölderlin H. 1, 27; Platen 2, 168; Meißner Gd. 147 ꝛc. — 3) (⏑–) n., –s; 0; ⸗: ein Metall: Metalliſches T. Mitſcherlich 2, 2, 407; Schwefel-T. 410 ꝛc. — **-ānenhaft**, a.: in der Weiſe der Titanen (ſ. d. 2): Meißner Gd. 113; Platen 2, 195 ꝛc.; In der .. weltſtürmenden T–igkeit. Gutzkow R. 9, 120; 5, 99; Diak. 35 ꝛc., vgl.: Daß ſich eine tüchtige Kraft zu ungeheuerlichem Titanenthum aufſchraubte. Auerbach Leb. 1, 245 ꝛc. — **-ānia**, f.; –s, (⸗aniens); 0: Name der Diana. V. Ov. 1, 385; der Elfenkönigin. W. 20, 4 ꝛc. — **-ānin**, f.; –nen: eine weibl. Perſ. aus dem Titanengeſchlecht: T–nen oder Titaniden. Ramler Myth. 220, vgl. V. Ov. 1, 385. — **-āniſch**, a.: z. B.: T–e Drachen, von Sol verliehene. 2, 401 (ſ. Titan 1), beſ. aber: zu den Titanen (ſ. d. 2) gehörig, in ihrer Art (ſ. titanenhaft): Der t.-gigantiſche himmelſtürmende Stoff. G. 22, 237; Platen 2, 306; Scherr Bl. 1, 297 ꝛc. — **-el**: I. (lat.) m., –s; uv.; chen, ein; ⸗: 1) die als Auf⸗ oder Überſchrift eines Buchs oder Buchabſchnitts gewählte Inhalts⸗Bez.: Der T. eines Romans, Dramas, einer Schrift, Gedichtſammlung; Bücher-T. Prutz GſchTh. 6; Buch-T. ꝛc.; Der Haupt-T. eines Werks, im Ggſtz. zu den Neben- oder Unter-T–n der einzelnen Abtheilungen oder Theile ꝛc. (ſ. b); Die beiden erſten Bände betitle ich „Gedichte“ und der erſte Band erhält den Unter-T.: Buch der Lieder. Heine 20, 131 ꝛc. — a) Buchdr. in Zſſtzg. z. B.: Kolumnen-T., die über die Kolumnen geſetzten Überſchriften oder Seitenzahlen (ſ. leben I 2o); Schmutz-T., ein gw. kürzrer Buch⸗T., der auf einem Blatt vor dem eig. (oder Haupt-) T. ſteht, um dieſen vor Beſchmutzung zu ſchützen. Franke Kat. 80; Ein beigelegter Schmutz-T. läſſt uns vermuthen, daß hier eine Abtheilung des Ganzen gemeint ſei. G. 36, 371; Lichtenberg 5, III ꝛc., auch „Neben-T.“ Herrig 31, 439 ꝛc. — b) namentl. in juriſtiſchen Werken: ein mit einer eignen Überſchrift (T.) verſehner Abſchnitt: Die über jedes Titelchen [ſ. II] eines Pandekten-T–s diſputierten. Heine Reiſ. 1, 103 ꝛc. — 2) (ſ. 1) ein Jemandes Amt, Stand, Rang, Würde, geſellſchaftliche Stellung ꝛc. bezeichnender Ausdruck oder Name, — auch übertr. und ausgedehnt zuw. von Perſ. auf Sachen: Viel T. und wenig Mittel. Sprchw.; Den T. „Profeſſor“ — oder: eines Profeſſors, Hofraths ꝛc. — erhalten, haben ꝛc.; Wäre die Adoption Nichts als ein leerer T. geweſen, ſo ꝛc. L. 11, 33; Wo der geringſte Tüttel [ſ. II] im T. verſehen iſt. Olearius Reiſ. 96a; Dieſes T–s leerem Prunk entſagen. Sch. 406b; Der trockne Alltagsmenſch, der kalte, hölzerne Franz und wie die T–chen alle heißen mögen. 104b; Bin ich im Rang und T. Königin, | um einem Herzog unterthan zu werden? Schlegel Sh. 8, 27; Dieweil .. der königliche Namen bei ihnen verhaſſt, ward dieſem neuen Monarchen .. ein neuer T. und Namen geſchöpft. Stumpf 311b; 314a; Das Laſter wurde .. unter dem T. des Verdienſts aufgemuntert. W. 7, 116; Mir die ſchnödſten T. geben: | Windſack, Zungendreſcher ꝛc. Att. 2, 2, 113; Als er eines hohen Potentaten Titul geleſen: Dem Großmächtigſten ꝛc. Zinkgräf 1, 209. Zſſtzg. z. B. nach dem Namen der Würde ꝛc.: Kaiſer-, Königs-, Herzogs-, Fürſten-, Grafen- ꝛc.; Magiſter-, Doktor-, Profeſſor- ꝛc.; Raths-, Geheimraths-, Hofraths-T. ꝛc.; Beſeitigen wir doch den Dichter-T., wenn er auch ſchon in Hiller's Paſſe ſteht. G. 32, 190 ꝛc.; ferner z. B.: Amts-T., wirklich mit einem Amt verbunden, vgl.: Führte dort den T. eines geheimen Raths, welcher .. ſchon zum bloßen Ehren-T. geworden war, indeſſen er in kleineren Staaten noch immer die urſprüngliche aktive Würde bezeichnete. G. 27, 128; 20, 86; Den Ehren-T. [ehrenden T.] eines Dichters. 18, 229 ꝛc. und iron.: Mit Hunden, Schmarotzern und andern ſolchen Ehren-T–n [Schimpfnamen], die ſie geduldig einſtecken, empfangen. W. Luc. 1, 39 ꝛc.; Der Stadt Antwerpen durch den Erb-T. ihres Burggrafen verpflichtet. Sch. 828a; Entriß ihr den mit Unrecht getragenen Prunk-T. Herrig 30, 13; Scipio hatte der Sieges-T. ſo viele. Mommſen 1, 569 ꝛc.; Standes-T. ꝛc. — 3) (ſ. 1b) der Rechtsgrund, unter dem man Etwas in Anſpruch nimmt oder nehmen kann; das Dokument oder das Recht, worauf man den Anſpruch ſtützt ꝛc.: Frage nicht nach anderm T., | reinem Willen bleibt ſein Recht. G. 2, 274; Hierzu haben wir Recht und T. 3, 111; 112; Ich [Mephiſto] zeig ihm raſch den blutgeſchriebnen T. [Pakt, der mir das Recht auf ſeine Seele giebt]. 12, 291; 35, 33; Er verſchaffte ſich unter dieſem T. ganz hübſche Einkünfte. W. 16, 8; 8, 268; Die T. zu zeigen, auf welche ſich ihre Gewißheit gründe. W. 17, 160; 161; Luc. 4, 53 ꝛc.; Den Titul. Günther 840 ꝛc. und in ganz lat. Form: Die Menſchen halten um ſo eifriger auf einen T., je zweitdeutiger und ungewiſſer der Titulus iſt, der ſie dazu berechtigt. Heine Reiſ. 3, 382 ꝛc. Zſſtzg. z. B.: Beſitz-T. Fallmerayer Or. 2, 23; Rechts-T. Kürnberger Am. 430; Unter Tiſch-T. verſteht man die berechtigte Stelle, gleichſam das Heimathrecht eines Geiſtlichen in irgend einem beſt. Kirchſprengel. König SeltſGſch. 277 ꝛc. — II. m., n., –s; uv. ꝛc.: ſ. Tüttel. — **-eln**, tr.: mit einem Titel nennen (ſ. be-t. und titulieren): Daß er ſich Schreiber | titelte. V. H. 2, 61; Sh. 2, 246; Ein Mädchen .., wenn es gnädige Frau getitelt wird. Zſchokke N. 3, 232 ꝛc. — Zſſtzg. z. B.: Be⸗: 1) Ein Schriftwerk ſo und ſo b. (ſ. Titel I 1). Heine 20, 131; Aufſatz, den er das Chriſtenthum der Vernunft betitelt. Mendelsſohn Morg. 276 ꝛc., auch refl.: Das Lied betitelt ſich [heißt] ꝛc. Herrig 30, 361 ꝛc. — 2) (ſ. Titel I 2): a) Eine Perſ. b. (vrſch. c), ihr einen Titel verleihn, nam. paſſ. Partic.: Berangt, betitelt, wie ſie ſind. Göckingk 1, 116; G. 29, 267; Schwegler (46) 65; V. 3, 36 ꝛc., dazu (ſelten): Ich bin dein Adler und Betitler. Rückert Mak. 2, 16. — b) Einen ſo und ſo b., nennen: Der Baur und Bürger wird Kanalj' und Pack betitelt. V. 4, 145; Dem Herrn Doktor oder, wie er dich ſonſt b. mag. W. Luc. 5, 130 ꝛc., auch mit ſachl. Obj.: Mit meinem dummen Geläuf, wie ers betitelte. Kurz Weihn. 165 ꝛc. — c) Einen b. (vrſch. a), iron.: ihm ſchlimme Titel (Namen) geben: Wenn ein hübſches Mädchen freit, wird ſie bekrittelt und „betittelt“. Gotter Sch. 295 ꝛc. — 3) (ſ. Titel I 3) mit einem Rechtstitel verſehn ꝛc.: „Zu einem Gärtnerſchurz betitelt“ ſtatt „berechtigt“ iſt in dieſer Bed. neu geſtempelt. W. 20, 358 (Anm. zu 281), doch auch öfter bei Kant, z. B. 5, 111; 7, 312 ꝛc. — Éhren⸗: in Doppelzſſtzg.: Be-e., ſ. titulieren Zſſtzg. — Über⸗: = be-t. 1, z. B. Jp. 3, 128. — **-ī** (frz.), f.; –s: Griſette. JKohl Par. 1, 194 (masc.?). — **-rīēren**, tr.: Die Seide t., ihre Feinheit durch das Gewicht einer beſt. Fadenlänge beſtimmen. Karmarſch M. 2, 781. — **Titſch-e** (**Tütſche**), f.; –n: (mundartl.) Tunke. Adelung; Schm.; Spate 2263, dazu: Etwas mit den Fingern austitſcheln. Schelmufsky 2, 24; [Er] hat in das Haſenfett (ſ. d.) tief genug eingetütſcht. Weiſe Erzn. 41 ꝛc. — **Titt** ꝛc.: ſ. Tüttel, Anm. — * **Titul**, m.: veralt. ſt. Titel (ſ. d.). — **-ār**, a.: gw. nur als Bſtw. in Zſſtzg. = bloß dem Titel nach ꝛc. — **-atūr**, f.; –en: die Art, wie Perſ. tituliert werden (Betitlung). — **-īēren**, tr. = betiteln 2b. W. Luc. 6, 178 ꝛc. Zſſtzg.: Betituliert (= betitelt 3). Grabbe Herm. 65; „Alter Narr!“ Sie be-ehren-t. mich heute ſehr [iron]. Weiße Kom. Op. 3, 397 ꝛc. — * **Titus**, m., uv.; –ſe: = T.⸗Kopf (ſ. d.). Gutzkow Lenz 5; Mörike N. 493.

* **Tjálk** (holl.), f.; –en: Art flachgebauter Küſtenfahrer. — **Tjóſt**, f.; –en: Das Lanzenrennen zu Pferde zw. Einzelnen hieß Tioſt und iſt zu unterſcheiden vom Buhurt (ſ. d.). Gutzkow Unt. 2, 4, 669a, ſ. Diez 176; Benecke 3, 43b, dazu: tjóſten (Simrock N. 1816), tjoſtīēren (552) ꝛc.

Tō! interj.: in der Verbind.: Hott (ſ. d.) to, Schweißfuchs! W. Att. 2, 3, 18, gw.: Hotto.

* **Toáſt** (engl. tōſt), m., –(e)s; –e, –s; (–en): 1) Tafelſpruch (ſ. d., vgl. Geſundheit 1b): T–s trinken. Bode Empf. 4, 147; 160; Du glaubteſt den T–en (⏑–⏑, Reim: Quaſten). Heine NGd. 243; Gegen-T. G. 6, 5 ꝛc. — 2) (ſ. 1) eig. der Ggſtd. von T–en; ein Vielgefeierter: Wie nun, allzulang gewohnt, ſich ſchön zu ſehn, | die T–en (–⏑) alter Zeit den wahren Spiegel ſchmähn. Haller 104; Einen allerliebſten Jungen, der wie ein T. der Geſellſchaft, von den Knien des Einen zu den Knien des Andern ging. Seume Sp. 122. — **-en**, intr. (haben), tr.: einen Toaſt ausbringen: Man hat geredet, getoaſtet, gejubelt. Auerbach DBl. 1, 109a; Toaſtet (–⏑) friſch ein „Tinke! tinke!“ G. 12, 29; Kürnberger N. 1, 182; Mit-t. 131; In dieſer zweckeſſenden Zeit, die .. den Geburtstag des großen Mannes nicht ungegeſſen und unbetoaſtet vorüberläſſt. Schwegler (46) 36 ꝛc. — **Tobach**: ſ. Taback.

Getöbe, n., -s; 0: das Toben. G. 33, 146; Das G. ſeiner . . Orgien. Scherr Bl. 1, 21; Tieck DBl. 2, 166.

Töbel, n., m., -s; uv.: (ahd., mhd. tobel, ſ. Wackern. Gl. 524, vgl. tief und niederd. döpel. Quickborn 284): T. iſt eine thalähnliche Vertiefung am Abhang eines Berges, die meiſtens zugleich auch ein Rinnſal bildet. Vonbun Btr. 2, ſ. Stalder 1, 285 (n.). Schm. 1, 424 (m. u. n., auch in andern Bedd.); Friſch 2, 374c (vgl.: In Tirol der Gröben, anderwärts T. ꝛc. Frommann 3, 463) und z. B. neutr.: Bräker. Tock V; Über einem tiefen T., welches ꝛc. JoMüller 24, 300; Scherr Nem. 1, 13; Das Aa-T. Stumpf 421b (vgl.: Auf dem T., dadurch die Aa . . herausfließet. 473b); Tſchudi Th. 437 ꝛc.; masc.: In den T. Auerbach D. 4, 153; Den Habichts-T. Ed. 117; Baggeſen 1, 177; 215 ꝛc., vgl. ohne erkennbares Geſchlecht: Reithard 130; Im Hundwyler T. Stumpf 369a; Auf einem T. iſt geſtanden das Schloß Roſenburg. 422b; 634b; Tſchudi Th. 930 ꝛc.; Mz.: Furchtbare Schluchten und T. 222; Kohl A. 1, 112; 2, 108; Kürnberger N. 2, 246; Monatbl. 1, 47a (Vogt) ꝛc., daneben: Töbel. Körner Sch. 4, 302 (Tſchudi); Alle Thal oder „Döbel" erhöht. Franck Arch. 152a (Jeſ. 40, 4); In etlichen wilden „Töblern". Stumpf 607b; Bei den tiefen „Töbleren". 612a ꝛc. Zſſtzg. außer in Eigenn. (ſ. o.; Kohl A. 2, 108) z. B. Bachtöbele. Pictorius 48d ꝛc.; Tannen-T., ſ. Friſch und nam.: Reicht ein T. auf die Spitze, den Grat des Berges, ſo wird es ein Grat-T.; kreuzt es ſich mit einem andern, ein Kreuz-T. genannt. Vonbun 2.

Toben: (ſ. taub, Anm.) in wild ſtürmender Erregung ſein und toſen, ſ. d. und die oft verbundnen raſen (ſ. d. III, auch in Betreff der Fügung) und wüthen: 1) intr., gw. mit haben (doch ſ. raſen III 2 und Zſſtzg. wie daher-, her-t. ꝛc.), z. B.: a) ohne abhäng. Vhe, von lebenden Weſen: Da er böſe Engel unter ſie ſchickte und ließ ſie wüthen und t. Pſ. 78, 49; 83, 3; 2. 1 ꝛc.; [Das Roß] zittert und tobet. Hiob 39, 24; Das Heer der Dänen tobt vielleicht in Sachſen ſchon; | auf! laſſet auch uns zu Sachſens Hilfe t. Alringer D. 247; Sie t., wie vom böſen Geiſt getrieben, | und nennen's Freude. G. 11, 41; Wie ein Raſender zu t. 120; Luther 5, 142b; Laß ſie anſturmen! laß ſie wüthend t.! Sch. 483b u. o.; ferner, das Lebloſe mehr oder minder belebend: Ob ſeine Wellen ſchon t. Jer. 4, 22; Pſ. 77, 17; So t. die Winde. Sir. 39, 34; Als er ſo t. ſah das Schlachtgefild. B. 159b; Was mir im Buſen tobte. Cham. 4, 34; Der Sturm, der ſo tobte. G. 8, 274; Wo . . der wilde Strom tobt. 18, 287; Wein . ., | in dem des Hefens Aufruhr tobt. Hagedorn 3, 48; Dort wütheten der Myrmidonen Arme, | . . hier tobete das Handgemenge. Sch. 29a; Rachgedanken tobten in dem Buſen. 443a; Fühltet ihr, wie da [im Auge] das Kleinſte tobt. Schlegel Joh. 4, 1; V. Il. 12, 471; Od. 12, 238; Wie tobt und kocht und raſet ſein Herz! HVoß JP. 59; Es tobt ihr . . Blut. W. 10, 10 ꝛc., auch (ſ. Es 7): Wie tobt's in dieſen wilden Tagen! G. 12, 11 ꝛc. — b) (ſ. a) ſubſt. Infin.: Du ſtilleſt das Brauſen des Meers . . und das T. der Völker. Pſ. 65, 8; 74, 23 ꝛc.; In der Gewäſſer T. Cham. 4, 156; Das T. und Toſen. G. 1, 158; 14, 121; Ihres T-s und Wüthens. Luther 6, 347a; 5, 355b ꝛc., auch: Ich fühl im Herzen heißes Liebe-T. G. 2, 6 ꝛc. — c) (ſ. a) adjekt. Part. Präſ.: Die heftigſte und t-dſte Oppoſition. Görres V. 44; Als ſich die t-den Wellen des Lachens gelegt. G. 19, 89; 21, 221 ꝛc.; 6, 304; Dumpf-t-d umſchäumen Gewäſſer mich. Matthiſſon 172; Zwietracht, die t-d entglüht. Sch. 81b; Überließ man ſich einer t-den Fröhlichkeit. 876b; T-de Rennjagd. V. 3, 174; T-des Schlachtengetümmel. Od. 11, 314 ꝛc. — Ferner mit abhäng. Präp., z. B.: d) Wider Gott t. Hiob 12, 6 u. o.; Mein Mund tobt wider ſie und mein Herz bleibt doch immer das Herz einer Mutter. L. Sampſ. 2, 8; Wider die Taufe haben ſie alſo gewüthet und getobt. Luther 6, 94a (5, 535a ꝛc.); Als ich gegen Reimer tobte. Haug EpSp. 51; So werd' ich gegen meine Bande t. Sch. 537a ꝛc. — e) So haben wir mit hölliſchen Latwergen | . . weit ſchlimmer als die Peſt getobt [gewüthet, gehauſt]. G. 11, 45 ꝛc.; Mit der Zunge t. Sch. 576b ꝛc., das T. in Worten äußern ꝛc., vgl.: Wenn er „hiſt" töbert [tobt; wild „links!" ruft] . . Dann läſſt er „hiſt!" fahren und tobt mit „hott!" Kurz Sonn. 47. — f) T-d vor Unſinn. V. Od. 9, 398 = Auf-t-d im Schmerze. Wiedaſch. — g) auch mit unbelebtem Subj. (ſ. a): Als wild die Tiber an ihr Ufer tobte [t-d ſchlug]. Schlegel Cäſ. 1, 2 ꝛc. — 2) zuw. tr., z. B.: a) Einen Tanz t., t-d tanzen: Und wird auch kein Schleifer, kein Walzer getobt, | ſo drehn wir ein ſittiges Tänzchen. G. 1, 101 ꝛc. — b) mit Angabe der Wirkung: Um in der friſchen Winterlandſchaft das Herz wieder muthig zu t. [durch T. zu machen]. Wackern. 4, 1292^{5} (JEWagner) und beſ. refl.: Sich müde (Hungari 1, 147), matt t. ꝛc. — Zſſtzg. ſ. die von raſen ꝛc., z. B.: Áb-: 1) A. und nam.: Sich a. (ſ. [2b] und aus-t.): durch Auslaſſen des Tobens ſich beruhigen: [Auf der Univerſität] ſich neben dem Lernen auch a. G. 26, 261; Weil dieſe . . Wogen nicht eher zu uns gelangten, bis ſie ſich erſt über das weite Sandgeſtad hier abgetobt. Muſäus Ph. 1, 106 ꝛc. und im Partic.: Nach abgetobter Wuth. Nicolai 1, 123; Den abgetobten Schmerzen. 4, 273. — 2) Als er . . halbraſend auf- und abtobte. Sealsfield Leg. 1. 164, tobend ſich auf- und abbewegen. — Án-: tobend andrängen: Dieſe Winterzeit, | tobte noch ſo wild ſie an. Riſt (Matthiſſon A. 1, 120); V. Od. 3, 283; 5, 317 ꝛc., auch tr.: Was angekrittelt, angetobt | vom Zweifler ward und Schelter. Rückert 6, 154. — Áuf-: tobend auf-brauſen, -wallen ꝛc.: Auftobt Einer in Schmerzen (Wiedaſch Od. 9, 398); das Geräuſch der Menge (Enſe D. 6, 445), ein dunkles Gefühl in uns (Heinſe A. 2, 138), das Meer (Lichtenberg 4, 396), das Feſt (Platen 2, 243), Donner von des Himmels Rand zum Nordpol (Pyrker 109) ꝛc., ſ. auch ab-t. 2. — Áus-: ausraſen (ſ. d.): 1) intr. gw. mit haben, vgl. ver-t. (gw. mit ſein), z. B.: Austobt oder: ausgetobt hat — Jemand (G. 10, 8; 6, 424; 17, 341; W. 7, 134 ꝛc.); der Sturm (Cham. 4, 162; Görres V. 148 ꝛc.); der Vulkan (JoMüller 6, 232); das Fieber (W. 36, 321); die Wuth (Nicolai 6, 260); die Qual (Sch. 142a) ꝛc.; Den Redeſturm (Nat.-Z. 15, 115), den Schmerz (W. 2, 58) a. laſſen ꝛc., vgl. auch: Als das Sturmen allmählich in ſtrichhaltiges Wehen ausgetobt war [a-d übergegangen]. Laube Band. 1, 3 ꝛc. — 2) tr.: Das erſte Jugendfeuer (Gervinus Lit. 5, 47), das Übermaß ſeiner Phantaſie (251), ſeine Geſinnung (Gutzkow R. 8, 175), die Wildheit (21), ſeine Leidenſchaft (9, 69), ſeine Freude (Mundt Rob. 1, 159), ſeine Unarten (Riemer G. 2, 97), ſeine Verzweiflung (Spielhagen Pr. 5, 222) a., in tobenden Ergüſſen ausbrechen laſſen, ſo daß darauf Ruhe eintritt. — 3) (ſ. 2) Sich a., z. B. von Perſ. G. 30, 473; OLudwig Heim. 15 ꝛc.; vom Sturm ꝛc. Tſchudi Th. 501 ꝛc.; Daß die Schauſpielkunſt den wilden Rauſch der Selbſtändigkeit, in dem ſie ſich ſtudentiſch austobte, bald durch den kläglichſten Katzenjammer . . büßen werde. Devrient 1, 285. — Dahêr- ꝛc.: Der Sturm . ., deß rohe Macht | dahintobt. Hungari 1, 529 ꝛc. — I. Durch-, tr.: Feur durchtobet ihr Geäder. Alringer D. 322; G. 1, 246; Leiden, die mich d. Lewald GſN. 2, 106; W. 4, 283; Der Tag . ., | wo . . Horden | dieſes ſtille Thal d. Sch. 79b; Qualen . ., die verwundeten Glieder d-d. V. Od. 1, 118; Il. 5, 87; 6, 2; 11, 526; 13, 556; 18, 218 ꝛc.; auch: Die lärmdurchtobte Mondnacht. Goldammer Lith. 225; Eine wilde kampfdurchtobte Vergangenheit. Roquette Hühn. 1. — II. Dúrch-, tr.: zuw. ſtatt I; aber auch = tobend durchmachen: Was du erlittſt, ich hab' es auch erprobt; | all deine Schmerzen hab' ich durchgetobt. Kinkel 302. — Einhêr-. — Ent-: Es enttobte dem Munde der Zornruf ꝛc. — Entgêgen-: W. 26, 374. — Er-: 1) intr.: in Toben übergehn. — 2) tr.: Etwas e., durch Toben bekommen: Sein ertobtes Anſehen. Devrient 2, 142; Sich Zahnſchmerzen e. Holtei J. 2, 161; Sich den Beifall des Haufens zu e. Tieck 5, 236 ꝛc. — Fórt-: 1) fortfahren zu toben. — 2) tobend ſich fortbewegen ꝛc. — Hêr- ꝛc.: 1) intr. (ſein): tobend ſich her- ꝛc. bewegen: Zu toben her | mit Brüllgeſang. G. 12, 55; [Dieſer Amor] tobt nicht frevelhaft | von einer Bruſt zur andern hin und her. 13, 101; Er ließ ſie heran-t. Sealsfield Leg. 2, 78; Tobt ich hinan, zu küſſen. V. Th. 30, 31; Ein herum-t-der Poltrer. Engel 8, 267; Wenn . . der Schlammſtrom . . den Berg hinuntertobt. Gartenl. 9, 743b ꝛc. — 2) tr.: Etwas, z. B. Worte durch die Zähne (Schlegel Sh. 8, 106) heraus-t., tobend herausſtoßen ꝛc., auch ohne Obj.: Soll man darum ſo heraus-t. und donnern wider uns? Luther 8, 176a ꝛc. — Nách-: z. B.: Schon tobte mir der Haufe nach [mich verfolgend]. ETAHoffmann Ausgw. 7, 161. — Über-, tr., z. B.: Der Wirth übertobte [tobte lauter als, — überſchrie] ſie Alle. Auerbach Leb. 1, 68 ꝛc.; Ein Spiel . ., | das die Schranken übertobt [tobend übertritt ꝛc.]. G. 2, 26. — I. Um-, tr.: Mich hat des Nordens Sturm umtobt. Geibel Jun. 232; Des Königs Hochpalaſt | mänadiſch wild . . um-t. G. 12, 173; Im Gewühl der Welt, die ſie umtobte. Gutzkow R. 9, 448; V. H. 1, 85; Wo Furcht dich umtobet und Jähzorn. 2, 231 ꝛc., auch: Auf dem meerumtobten Helgoland. Willkomm Wald 157 ꝛc. — II. Úm-: herum-t. (umher-t.): Wo man irr im wilden Zweikampf umtobt. Fouqué Dr. 1, 225. — Ver-: ſ. aus-t.: 1) intr.: Die Fluthen Angſt, die ſich in mir empöret, | vertobten nach und nach. Haller 176; Die Jugend muß ver-t. Hammer RH. 240; Seekrieg, der an Salamis . . vertobte. Hölderlin H. 1, 85; Sobald mein Schmerz vertobt hatte. Pfeffel Biogr. e. Pud. Kap. 6; Platen 2, 87; Nachdem der Kampf vertobt [war od. hatte?]. Scherr Bl. 1, 326 ꝛc., auch (ſ. aus-t. 1, Schluß): Der Strom vertobt [gelangt nach dem Aus-T.] in ein friedliches Thal. Cham. 3, 36. — 2) tr.: a) = aus-t. 2, z. B.: Es vertobt ein Chremes mit vollerem Munde den Eifer. V. H. 2, 359 = Mag . . die Komödie . . einen alten Chremes . . den Sturm des erſten Zorns | mit Blitz und Donnerſchlag ver-t. laſſen. W. HP. 2, 207 ꝛc. — b) tobend verbringen: Er hatte ſeine Jugend weder vertobt noch verträumt. GSchröder Hausſchr. 161. — Vorbêi-: tobend vorübergehn, z. B. von Stürmen. Gerſtäcker Aq. 3, 205. — Wég-: fort-t. 2 ꝛc. — **Töb-erich**, m., -s; -e: Name betäubenden Unkrauts = Treſpe (Oken 3, 411), Lolch. — **-ern**: ſ. toben 1e; betäuben. — **Tob-ig**, a.: tobend: Die ältre Schweſter iſt ſo arg und t. W. Sh. 3, 345; Ant. 1, 37 ꝛc.; Hirn-t. Fiſchart (Wackern. 3, 472^{18}) ꝛc., vgl.: Thöricht, tobet, wüthig. HSachs H. 236 ꝛc.; Toblich wuthen. Görres H. 1, 130; Töblich. Logau (ſ. L. 5, 346; 319) ꝛc., ſ. taub, Anm. — **-in**, m., -(e)s; -e: gewäſſerter Taft (frz. tabis, ſ. Friſch 2, 374c); Schlegel Span. 2, 180; Laurenberg 98 ꝛc., dazu: Einen „rothdobinen" Rock. SClara EfA. 1, 498. — **-is**: verkürzt aus dem bibl. Namen Tobias, daher (ſ. Tob. 2, 11) als Bez. eines Blinden: Armer T. (– ⏑) G. 6, 165; ferner: Tobi(ĕ)s, -chen = Tobiasfiſch. — **-rig**: ſ. Tagewerk.

Tóch! interj.: T.! t.! ermunternder Zuruf für Hatzhunde. Laube Br. 293. — **Tócht!** ſ. Dacht I; Ducht 2. — **Tóchle**: ſ. taugen.

Tóchter, f.; Töchter; Töchterchen, lein; -: ein Kind (ſ. d.) weibl. Geſchlechts, wie männl. Sohn, ſ. d., wonach nur noch wenige Bem. und Bſp. nöthig: 1) von Perſ.: a) eig.: Sie iſt meines Vaters T., aber nicht meiner Mutter T. 1. Moſ. 20, 12 ꝛc.; Du biſt deiner Mutter T. Heſ. 16, 45 (ſ. Sohn 1) ꝛc.; Von den Töchtern war eben erſt eine eine T. [prägn. = erwachſen], die andern waren wohl noch Kinder (ſ. d. 3). Holtei J. 1, 389 ꝛc.; verkl. z. B.: Frau Wirthin . ., | wo hat ſie ihr ſchönes Töchterlein? Uhland 279 ꝛc.; Unſer Töchterchen erholt ſich. Forſter Br. 2, 103 ꝛc., zuw. im Genit. uv.: Den Tod des armen kleinen Töchterchen[s]. Prutz Muſ. 3, 355; 271 ꝛc.; man beachte auch die ſinngemäße Fügung: Dieſer brave Mann hatte ein gar artiges Töchterchen, auf die ich ein Auge warf und ſie zu heirathen gedachte. G. 28, 102 ꝛc. — b) von ähnl. Verwandtſchafts-Vhen, z. B.: Naemi ſprach [zu ihren Schwiegertöchtern]: Kehret um, meine Töchter. Ruth 1, 11 ff. (ſ. Luther 8, 126a) ꝛc.; Abrahams T. Luk. 13, 16, die von ihm herſtammt; O Mutter Eva, deine Töchter ſind noch nicht ausgeartet. Muſäus M. 2, 119 ꝛc. — c) als liebevolle Anrede nicht verwandter weibl. Perſ. Matth. 9, 22 ꝛc., auch verkl., z. B.: Töchterlin, kannſt du mir nicht zeigen, wo Alcinous? ꝛc. Schaidenreißer 26b = Töchterchen, zeigſt du mir nicht den Weg ꝛc.? V. Od. 7, 22. — d) Die Töchter eines Landes, die Bewohnerinnen, die dort geborenen ꝛc.; Nimm nicht ein Weib von den Töchtern Kanaan's. 1. Moſ. 28, 1 ꝛc. — 2) von mehr oder minder Perſonif., z. B. ſcherzh.: Mit des Seilers (ſ. d.) T. Hochzeit halten ꝛc.; ferner nam. im gehobnen Stil von Thieren (ſ. Kind 5a) ꝛc.; Iſrael wohnete . . zu Hesbon und allen ihren Töchtern [„Tochterſtädten". Zunz]. 4. Moſ. 21, 25; 32 ꝛc.; Du T. des Meers [Tyrus]. Jeſ. 23, 10;

Die grauen Töchter der bewegten Luft [Wolken]. MBeer Arr. 166; Gierigkeit, die T. und Gefährtin der Unwiſſenheit. Forſter Voln. 32; Weil die Bewunderung eine T. der Unwiſſenheit iſt. Kant SW. 1, 200; Mendelsſohn Ph. 1, 8; Dieſe feige Reue, mehr eine ſchwache T. der Unentſchloſſenheit als der Überlegung. Sch. 1074b; 238a; Töchterchen des Augenblicks | iſt das flüchtige Vergnügen ꝛc. AlSchmidt 1, 478; Von den Töchtern des Mais [Blumen]. ChStolberg (Hungari 1, 586) ꝛc.

Anm. Goth. dauhtar, ahd. tohtar, mhd. tohter, vgl. ſkr. duhitri, gr. θυγάτηρ, ruſſ. дочь.

Zſſtzg. ſ. die von Kind und Sohn, wozu wir nur noch wenige Bſp. und Belege fügen: Der Etſch, der Alpen-T. [2]. Heinſe A. 1, 48 ꝛc.; Baſtard-T. [1a]. Sch. 410b ꝛc., übertr. [2]: Die Baſtard-T. der Gerechtigkeit. 6b; Bauern-T. Gotthelf U. 2, 290; Beicht-T. Muſäus M. 2, 75; Elfen-T. W. 20, 333; Enkel-T. Sch. 437a; 610b ꝛc.; Erb-T. G. 15, 281; JvMüller 24, 183; Erden- (W. 5, 22 ꝛc.), Erde- (3, 33) T.; Evens- (Schütze Hamb. 237), Evas- (König DFam. 1, 149) T.; Ein rechtes Evatöchterchen. SeltſGſch. 349; W. 9, 105 ꝛc. (vergl. Adamsſohn); Die Felſen-T. [2], z. B. von einer Quellnymphe. V. 27a; von der Echo. Tiedge Ur. III ꝛc.; Fürſten-T. G. 13, 272; Groß-T. [Enkelin]. L. 3, 386; Himmels-T. [Göttin ꝛc.]. Sch. 79b; W. 3, 179 ꝛc.; Landestöchter [in Bezug zum Landesvater, ſ. d.]. König Seltſ. Gſch. 75; Milch-T. Sealsfield Leg. 1, 36; Neben-T. V. Il. 13, 173 (Kebs-T.); Pflege-T. G. 15, 17; Schweſter-T. Günther 999; Schwiegertöchterchen. G. 5, 24 (ſ. Schnur I); Stief-T. Muſäus M. 1, 78; Vor-T. [veralt.; T. aus früherer Ehe]. Weidner 303; Wirths-T. G. 23, 39; Gotthelf G. 54; Helios .. ſieht die ſchönſte Göttin weinen, | die Wolken-T., Himmelskind. G. 4, 102 u. ä. m.

Töchterlich, a.: (ſ. Sohn, Anm., vgl. kindlich) einer Tochter eignend, gemäß ꝛc.: Mit t–en Thränen. Engel (Guhrauer Leſſ. 2, 317); T–e Zärtlichkeit. Gerſtenberg (Kurz 2, 535a); T. ſchmeicheln. V. 1, 100; Sie empfand | ein königs-t–es Vergnügen. W. 15, 225, das einer Königstochter ꝛc.

Tŏck-āĭer: ſ. Tokaier. — **-e**, f.; -n: ſ. Docke. — **-ieren**, intr. (haben), tr.: 1) mit den Gläſern anklingen. — 2) Mal.: mit kecken, friſchen Strichen ausführen. G. 26, 70 ꝛc.; übertr. JP. 2, 145 ꝛc.

Tōd, m., –(e)s; –e, (Töde); ⸗, –es⸗: das Sterben (ſ. d.) und Geſtorbenſein; das Ende und die Auflöſung des Lebens (ſ. d. II, nam. 1, auch die Belege) und der damit und danach eintretende Zuſtand; auch: etwas lebende Geſchöpfe in dieſen Zuſtand Verſetzendes und ſo nam. perſonif. (ſ. Hain II; Klapper-, Knochen-, Senſen-Mann; Knöcheler 2; Klapper-, Streckebein; T–es-Engel; Todtentanz; fahl, Schluß ꝛc.), z. B.: T. heißt der Zuſtand, wo aller Widerſtand der Lebenskraft völlig aufhört. Liebig Th. 231 ꝛc.; Entweder drückt der T. das harte nothwendige Schickſal zu ſterben aus und da ſagten die Griechen Schickſal (μοιρα) oder es ſollen die näheren, oft gewaltſamen und allezeit bittern Veranlaſſungen des T–es angezeigt werden und da ſagten ſie κηρ, κηρες. .. Endlich kann T. den Zuſtand der Todten, die Ruhe des entſeelten Leichnams anzeigen und da, nur da war er des Schlafes Bruder. H. 11, 444; Wie die Alten den T. gebildet. L. 8, 210; Sch. 93a ꝛc.; Der T. .. Seine Senſe (ſ. d. 1, vergl. Sichel 1; Hippe I 2) vermiſcht ſie Beide [den Bettler und den Reichen]. Forſter It. 1, 149 ꝛc.; Beiden [dem Weiſen und dem Frommen] wird zum Leben (ſ. d. II 5c) der T.; der Vater mit Unrecht | hat dem empfindlichen Knaben den T. [die Vernichtung] im T–e [Sterben] gewieſen. G. 5, 82; Deß Seel' .. | Harmonie wahrnimmt, aus Verblühn Erſchaffung, | Leben aus T–e. V. 3, 43 ꝛc.; T. heißet er hie [Röm. 7, 24] den Jammer und die Mühe in dem Streit mit der Sünde, wie Exod. [10, 17] Pharao ſpricht: Nimm dieſen T. (Das waren die Heuſchrecken) von mir. Luther SW. 64, 222 ꝛc.; Wie ein mächtiger T. lag mit verbreiteten Schwingen | die erkältende Nacht weit über dem ſtarrenden Erdkreis. Zachariä Tag. 9 ꝛc. Nach dieſen leicht zu mehrenden Bſp. (ſ. z. B. Koner Sinnſpr. 1340 ff.; Körte Sprchw. 5993 ff.) ordnen wir das noch zu Erwähnende der Überſichtlichkeit halber nach grammat. Beziehungen: a) Mz., z. B. zuw. von der Perſonif.: Wie der Dichter mehrere T–e kenne. L. 8, 252, vgl.: Der alte T. .. und um ihn her viel andre kleine Tödlein. Moſcheroſch (Wackern. 3, 661^{7}), vgl. todt 3a —, außerdem nam. im gehobnen Stil, z. B.: Die Tode: Für Tugend .. ſterben | iſt .. Welterlöſer-T. V. 101b; Ich habe 10000 T–e [einen 10000fachen T.] verdient. G. 33, 347; Wie kann ich dir erzählen alle die T–e? Iris 6, 349, wer all dort geſtorben, getödtet worden (vgl.: die Todesfälle); Zehntauſend T–e laſſt ihr, ſchnell zu ſiegen, | aus hohlen Schlünden auf die Brüder fliegen. EKleiſt 1, 5, tödtende Kugeln; Kl. Od. 2, 44; Koſegarten Po. 1, 178; 2, 30; Lewald Ferd. 2, 47; Lichtwer 228; Platen 6, 28; Die Kritik | und die Politik, | die beiden T–e der Poeſie. Rückert (Guttenberg's Album 106), die ſie Tödtenden, Vernichtenden (ſ. e); Schlegel Sh. 2, 296; 3, 363; Der T–e ſanfteſten zu ſterben. Thümmel 8, 61; V. Ar. 3, 332; Jene verſanken durch ungefeierte T–e. H. 2, 39; Er ſtarb den jämmerlichſten aller T–e. W. Luc. 6, 262 ꝛc.; bei Älteren mit Uml.: Man verwundert ſich .. der ſchnellen, jähen „tödt". Eppendorf 33; 34; Hundert Töde zu leiden. Luther 1, 426b; Solche ſchöne Töde. SW. 26, 315; 35, 38; 61, 288; Wie mancherlei Töde haben wir doch in unſerem Leibe. 441; Schottel 1011 ꝛc. (vereinzelt: Wie ihr [der Zeit] Arm auf Nichts als Toden zielt. Mühlpforth 2, 36). — b) T. näher beſt. durch abhäng. Genit.: Den T. eines Frommen, Gerechten, Weiſen, Helden, braven Reiters, Feiglings, Böſewichts, Miſſethäters ꝛc., der Freude ꝛc. z. B. ſterben (ſ. i). — c) T. näher beſt. durch abhäng. Präpoſ.: Der T. aus Altersſchwäche, aus Entkräftung ꝛc.; durch einen Schlagfluß, durch Ertrinken ꝛc., durch Henkers Hand, durchs Beil, durch den Strick ꝛc.; am Galgen, am Kreuz, auf dem Felde der Ehre, auf dem Schlachtfeld, auf dem Schafott ꝛc.; im Krieg, im Waſſer, in einer Kohlengrube ꝛc. — d) T. näher beſt. durch Ew.: Einen ſanften T. oder eines ſanften T–es ſterben (ſ. h; k); Ein ſchöner, ſchrecklicher ꝛc.; ruhiger, ſeliger ꝛc.; ſchmerzloſer, ſchmerzvoller ꝛc.; plötzlicher, ſchneller, jäher ꝛc., langſamer ꝛc.; natürlicher, widernatürlicher, gewaltſamer T.; Nur durch die Dicke eines Bretts vom feuchten T. [T. im Waſſer] geſchieden. W. 6, 159 ꝛc.; Der bittre T.; Der grimme T.; Da litt er .. den ſchwertgrimmigen T. Simrock N. 1494 ꝛc.; Der blaſſe T. [perſonif.] war allzu nah. Lavater (Wackern. 2, 832^{37}); Daß das Mädel .. um Gotteswillen den ſchwarzen gelben T. oder den Herzeinigen ausbittet. Sch. 183a ꝛc., aber auch: Der ſchwarze T., Name einer furchtbaren Seuche des 14. Jahrh.; ferner gegenübergeſtellt: Der leibliche, zeitige T. — und: der geiſtige, ewige T. (die ewige Verdammnis). — e) T. als Prädik., z. B.: Es iſt T. in Dem, was du lachend ſagſt. Sch. 199a, etwas Tödtendes, Vernichtendes, Schreckliches in deinen Worten; Dieſer Gedanke war Mord und T. für ihn. Stilling 4, 176; Langes Gequäl iſt | bitterer T. V. 2, 131; Wo jeder Mißtritt T. war. W. 34, 15 ꝛc.; beſ. oft: Etwas iſt Jemandes T., eigentl.: bringt ihn ins Grab (vergl. Nagel 6d), dann auch als Hyperbel: es iſt ihm höchſt zuwider, unangenehm ꝛc., z. B.: Du machſt ein verdrießlich .. Geſicht; du weißt, die Geſichter ſind mein T. G. 9, 334 ꝛc., auch von etwas mehr oder minder Perſonif.: Eigennutz und Selbſtſucht ſind der T. [vergl.: das Grab, ſ. d. 2] aller wahren Sittlichkeit. Wackern. 4, 1018^{15}, zerſtören, vernichten ſie. — f) in Ausrufen ꝛc. interjektionsartig: T. und Teufel! Sch. 384b ꝛc. — g) als Subj.: Der T. kommt, naht; iſt vor der Thür; pocht an; ſitzt Einem ſchon auf der Zunge; ſteht Einem vor Augen; umnebelt die Augen; ruft, winkt Einem; ergreift, packt ihn, ſtreckt ihn nieder ꝛc.; läuft (ſ. d. 3f) Einem übers Grab ꝛc. — h) im Genit., z. B.: Die Schrecken, die Bitterkeit des T–es; Aus der Nacht des T–es an des Tages Licht. G. 13, 308; Das Thor des T–es. Cham. 4, 196 ꝛc.; Ich lag .. wie in den Armen des T–es. 296 ꝛc.; Als wenn mir .. die kalte Hand des T–es über den Nacken führe. G. 9, 287; Der Engel des T–es ꝛc.; Die Strafe des T–es durchs Beil über Jemand verhängen; Welcher Streich des T–es | erwartet dich. Sch. 374b; Des T–es ſchuldig ſein ꝛc.; Jemand iſt ein Kind (ſ. d. 2d), ein Mann (ſ. d. 2d; 6) des T–es, auch bloß: Ich will des T–es ſein, wenn ꝛc. Sturz 2, 200; So biſt du des T–es. W. 1, 120 u. o., auch: Sich des T–es verwundern (z. B. L. 7, 145), ellipt. = ſich ſo verwundern, daß man des T–es iſt, ähnl.: Sich auf den T. oder zu T–e wundern ꝛc.; ferner: Des T–es ſterben (ſ. d. 1d), verbleichen ꝛc., pleonaſtiſch oder (ſ. 1d) mit Ew.: Eines plötzlichen ꝛc. T–es ſterben; Wo er eines zweideutigen T–es verblichen. G. 21, 201; Sie tödten ihn des ſchmählichſten T–es. Luther 8, 260b. — i) im Dat.: Dem T–e nahe ſein, entfliehn, entrinnen, ſich preisgeben ꝛc. — k) als Obj.: Den T. ſcheuen, fürchten, meiden, Ggſtz.: ſuchen; Er hat den T. in der Schlacht — geſucht [ſich in die Gefahr geſtürzt, weil er ſterben wollte], gefunden [iſt dort getödtet worden, gefallen]; Er hat ſich den T. gegeben [ſich ſelbſt gemordet]; Sie hat mir eine Rippe zerbrochen, ich habe den T. weg [ſterbe]. Gutzkow R. 5, 224; Jeſus! da hätt' ich den lebendigen T. gehabt [wär ich vor Schreck geſtorben]. 205; Dagegen hätt' ich bald den T. | davon gehabt, als ꝛc. W. 34, 255; Ich hätte den T. davon. Luc. 3, 401 ꝛc.; ferner z. B.: Einen T. kann der Menſch nur ſterben (ſ. d. 1d); Tauſend T–e (ſ. a) will ich lieber ſterben als ꝛc.; Einen ſanften T. (ſ. d) ſterben; Wenn ich den T. der Freude über ſie und den T. der Trauer um ſie nicht ſterben ſoll. Hölderlin H. 1, 106 ꝛc.; Jemandes T. betrauern, beweinen ꝛc., wünſchen, wollen (Sch. 493b); Einem den T. anthun; Den T. [die Strafe des Todes] über Einen verhängen; ihm zuerkennen; verdient haben; erleiden; erdulden ꝛc.; ferner: Sie wollen pflanzen für die Ewigkeit | und ſäen T. [Verderben, Vernichtung]. Sch. 279a ꝛc.; ferner perſonif.: Den T. austreiben (ſ. d., vgl. Todtenſonntag und Wackern. 3, 339^{30}) ꝛc. — Ferner abhäng. von Präpoſ.: l) Am T–e liegen [todtkrank ſein]. V. 77a; Gerhard W. 1, 134; G. 28, 188; Kinkel 19; Schwab 287 ꝛc., vgl.: An Todesenden niederliegen. V. 63a und: An dem T–e liegen, wofür wir itzt ſehr abgeſchmackt ſagen: Auf den T. liegen. L. 11, 619 (ſ. m). — m) Im Duell auf den T. verwundet. Sch. 104a; Auf den T. liegen (ſ. l), auch: Auf dem T–e — liegen (König J. 3, 25; Platen 7, 190), ſein (192) ꝛc., ſ. auch h; Auf T. und Leben mit Einem — anbinden (Muſäus M. 2, 118), um Etwas kämpfen (Sch. 429b) ꝛc., wobei es ſich um T. „oder" Leben handelt (engl.: on death or life), ferner: Auf den T. (gefangen) ſitzen, um ein Kapitalverbrechen. — n) Bis an den T.; bis zum T–e; noch bis über den T. hinaus lieben, treu ſein ꝛc.; Bis zum T–e [aufs Äußerſte] betrübt; bis in den T. verhaſſt ꝛc., vgl. s; o. — o) Im T–e; Im Leben und T–e getreu. V. 59b ꝛc.; In den T. gehn für Jemand ꝛc.; ferner (ſ. n): Iſt mir in T. — fatal (Körner 228b), zuwider (232b); Weil ſie Das in den T. [durchaus] nicht leiden kann. G. 15, 197; Ich habe die Adreſſe in den T. hinein vergeſſen. Houwald 4, 293 ꝛc. — p) Mit dem T–e ringen, kämpfen ꝛc.; Mit T–e abgehn [ſterben]. Fichte 8, 138 ꝛc. (veralt.: T–es halber abgehen. Adelung). — q) Du wärſt ein Bot, | gar gut zu ſchicken nach dem T., | du kommſt nicht bald. HSachs G. 2, 156; Grimm M. 200 ꝛc. und zeitl.: Über das Fortleben nach dem T–e ꝛc. — r) (ſ. n) So ſei's denn unter uns Beiden um Leben und T. geſpielt. G. 9, 267; Da ſprech ich denn: 's iſt nur um Leben oder T. | und laſſ' ihn 's Wechſelchen auf meinen Knieen ſchreiben. Müllner 5, 181 ꝛc. — s) Zu T–e bei tranſit. und reflex. Zeitw., vgl. in nah angrenzender Bed. todt, z. B.: Einen todt ſchlagen, ſchlagend tödten, unentſchieden, ob abſichtlich oder unabſichtlich, ob mit einem oder mehrern Schlägen; Einen zu T–e ſchlagen, prügeln ꝛc., ſo lang ſchlagen, bis er todt iſt; In der Küche ſteckt ſie dem Kind den Kopf in die heiße Lauge und brüht es „zu todt" [T.]. Hebel 3, 158; Farben .., an denen man ſich, ohne das Geheimnis zu wiſſen, zu T–e miſchen würde. G. 23, 287; Wer zu Hof tauglich ſei, Den treibe man zu T–e; wer aber untauglich ſei, Den vexiere man zu T–e. Zinkgräf 1, 196 ꝛc.; Sich zu T–e arbeiten (Forſter Br. 2, 206 ꝛc.), ärgern (Börne 2, VII), eſſen (G. 5, 237); rufen (JGMüller Lind. 2, 320), ſegeln (ſ. d. 1a), weinen (Sch. 209b) ꝛc.; Zu T–e Einen ärgern (Gutzkow R. 9, 293), hegen und pflegen (Schlegel Sh. 1, 58), ein Bild hetzen (Heine Reiſ. 4, 243), Einen komplimentieren (Wackern. 3, 829^{12}); Ihr Gift traf ihn zu T–e. Grün Gd. 307; Kapper Vorl. 2, 197 ꝛc.; ferner (ſ. n): Zu T–e erkrankt. Heine Lut. 1, 131; Himmelhoch jauchzend, | zum T–e betrübt. G. 9, 190 ꝛc.; auch: Einen zum T–e [zur Hinrichtung] verurtheilen, hinausführen; ihn vom Leben zum T–e bringen ꝛc. — 2) (ſ. 1) a) eine Spinne, Phalangium opilio. Nemnich. — b) der Brand im Weizen.

Verſ. — c) der verdorrte Überreſt der Blüthe an Äpfeln und Birnen. Adelung.

Anm. Goth. dauthus, ahd. tôd, mhd. tôt, zu goth. divan, ahd. tôwjan, mhd. töuwen, ſterben, mit adjekt. Part. goth. dauths, ahd., mhd. tôt, todt, dazu ahd. tôdên, töten, todt werden, ſterben (ſchwzr. toden. Stalder 1, 286; niederd. doën. ſterben, dorren. Brem. W. 1, 219, dazu 2c) und faktit. (af)dauthjan, ahd. tôdjan, mhd. toeten, tödten.

Zſſtzg. leicht zu mehren und zu verſtehn nach folg. Bſp. (ſ. Spate 2290): Chriſten-T. Logau 3, 1, 54, chriſtlicher; Donner-T. JP. 21, 125, das Erſchlagenwerden vom Donner (Wetter-T. Spate); Ehren-T., ehrenvoller; Fieber-T. Sealsfield Leg. 1, 197, durchs Fieber; Flammen-T. G. 4, 16, in den Flammen; Fliegen-T. 2, 210, der T. einer Fliege, aber auch = Fliegengiſt. Schm. (ähnl.: Mäuſe-, Ratten-T. und ſcherzh.: Weiber-T., Mann, dem ſchon mehrere Weiber geſtorben. Derſ.); Freuden-T. JP. 22, 245; 48, 153, vor Freude; Die dieſen Halb-T. möchte ich ſagen, ſterben [erblinden]. Lichtenberg 5, 16; „Nur Feige fürchten den T." Den Helden-T., ja; aber den Hausvater-T. fürchtet Jeder. G. 7, 220; Hunger-T. Thümmel 3, 57, Verhungern; Als Opferthier im Jammer-T—e bluten. G. 13, 25; Die Krähen ſollen ſehr alt werden und daher iſt auch der Krähen-T. zum Sprichwort geworden. Oken 7, 350 (vgl. Rabe 1d); Kreuz-T. Heine Lut. 2, 7, am Kreuz; Die uns zu Männertugend | und Liebes-T. geweiht. Schenkendorf (Ausw. d. L. 10); Marter-T. Cham. 4, 146; W. 20, 269 ꝛc., martervoller; Märtyrer-T. H. R. 7, 227, den ein Märtyrer oder Blutzeuge ſtirbt = Zeugen-T. Freiligrath SW. 5, 29; Mäuſe-T., ſ. Fliegen-T.; Sie leben und ſterben eines frühzeitigen Pflanzen-T—es. H. Ph. 3, 99; Ratten-T., ſ. Fliegen-T.; Schein-T. W. 18, 106; 293, tiefe Ohnmacht, in der ein Lebender todt ſcheint; Schmach-T. [ſchmählicher]. Hungari 2, 180; Ich ſah den Halm .. | im Sichel-T—e beben. Platen 2, 24, gemäht; Stroh-T. Mohnike Fr. 21, auf dem Bett-Stroh (Ggſtz.: Waffen-T. Fouqué Dr. 1, 59); Vor-T. G. 13, 312, ein dem eig. T. vorangehnder t.-ähnlicher Zuſtand; Den Parcen einen Wechſel-T. abdringend. G. 7, 219, wonach für den dem T. Verfallnen ein Stellvertreter ſtirbt; aber auch: Wechſel-T. beherrſcht die Finſternis, | er beraubt den Halm und giebt dem Wurm, | giebt dem Wurm, was er dem Halm entriß. Tiedge 2, 71; Weiber-T., ſ. Fliegen-T.; Welterlöſer-T., ſ. [1a] B.; Was iſt der Wieder-T. [die nochmalige Tödtung] der Todten gegen den T. der Zukunft? DMuſ. 1, 2, 595; Wurm-T., Umformung von Wermuth (ſ. d., vergl. Fliegen-T.); Zeugen-T., ſ. Märtyrer-T. ꝛc.

Tödt, a.: (ſ. Tod, Anm.): im — oder wie im — Zuſtand des Tods, eig.: des animaliſchen Lebens beraubt (geſtorben), danach aber auch übertr., z. B. aufs vegetabiliſche Leben, und verallgemeint: ohne Regung, ohne reges Leben, ohne hervortretende Äußrung einer Kraft, Wirkſamkeit ꝛc., vgl. leblos und Ggſtz. lebend (ſ. leben I1o) und lebendig. Der Überſichtlichkeit halb ordnen wir zunächſt nach grammat. Beziehungen: 1) im Poſit. als attrib. Ew., z. B.: Ein t—er Menſch, Löwe, Hund ꝛc., Leib, Körper ꝛc. (Einen t—en Selbſtmörder. Hebel 3, 297, richtiger — da jeder Selbſtmörder t. iſt: die Leiche eines Selbſtmörders); ferner z. B. von abgeſtorbnen, verdorrten Pflanzen und Pflanzentheilen: T—e Bäume, Zweige; Auf der Spitze eines t—en Aſtes. Burmeiſter gB. 2, 258 ꝛc.; ferner von ganz lebloſen Dingen: So beſeelt, wie t—e Klötze, | ſo lebendig als ein Stein. Daumer 1, 69; Schäm dich, biſt ein Kerl .. und fürchteſt dich vor einer t—en Flinte. Auerbach Ab. 248 ꝛc., auch: einer lebendigen fruchttragenden Wirkſamkeit ermangelnd: Was iſt an ſolch t—em Hab und Gut gelegen? Lewald Ferd. 3, 156; Du haſt nur t—e Güter zu vergeben; | das eine Höchſte, was das Leben ſchmückt, | .. die Frauenkrone haſt du nie beſeſſen. Sch. 421a; Mit t—em unfruchtbarem Golde. 770b (ſ. u.: Kapital); Ein t—er Glaube; T—e Erkenntnis; Der t—e Buchſtabe (ſ. d., z. B. Sch. 883b ꝛc.), im Ggſtz. zum lebendigen Geiſt; T—e Zeichen, Symbole ꝛc.; ferner: ohne reges Leben und Frequenz, z. B.: Ein t—es Geſchäft; T—e Zeit im Geſchäft; T—e Örter, Plätze, Gaſſen, Straßen, Städte ꝛc., dann auch = düſter-ſtill und lautlos ꝛc.: Seh' ich nicht .. an dem t—en Stillſchweigen eurer Freunde, daß ꝛc.? G. 9, 254 ꝛc. Hieran ſchließen ſich ſtehnde Verbind. (alphab. nach dem Hw.): T—e Aſche, ganz ausgebrannte, ähnl.: T—e Kohlen, vgl.: Wie t—e Fackelbrände | der Freunde düſtrer Blick. Freiligrath 2, 43 ꝛc.; T—e Augen, matt und glanzlos, ohne Geiſt und Leben; T—e Be- oder Einfriedigungen, Zäune, im Ggſtz zu lebendigen (ſ. d. 2c) Hecken; Daß ſchon des Kanals oberes, das ſogen. t—e Ende ziemlich tief unter dem Pflaſter liegen muß. Bucher (Nat.-Z. 15, 165); T—e Erde (vralt., Chem.): ein erdiger Rückſtand, nachdem alle wirkſamen Beſtandtheile ausgezogen ſind ꝛc. (vgl. Todtenkopf 10); T—e Farben, matt ohne Glanz und Lebhaftigkeit (ſ. tödten 1h), ſo z. B.: Ein t—es Grau ꝛc.; T—es (oder wildes) Fleiſch in Wunden, ſ. lebendig 1, vgl. bei Pferden: T—s Hórn, ſich von der untern Fläche der Hornſohle ablöſend; Der t—e Gang, in der Mechan.: der keine Wirkung hervorbringt (vgl. T—e Kraft), z. B. bei Sägemaſchinen: des Sägeblatts (beim Rücklauf des Wagens). Karmarſch 3, 39; ferner: einer Schraube. Mech. 1, 317 ꝛc.; T—es Gebirge, ohne die Mineralien des Bergbaubetriebs, nam.: das Hangende eines Kohlenlagers. DViertelj. 1, 1, 66 ꝛc.; T—es Geleite (ſ. d.); T—es Haar, bei den Perückenmachern, glanzloſes. Krünitz 7, 406; T—e Hand (ſ. d. 2); T—es Holz, z. B.: dürres, vertrocknetes (ſ. o.), ferner = Nadelholz (ſ. lebendig 2b) und (Schiff.) = Kielholz (ſ. d.); T—es Horn, ſ. o.: Fleiſch; T—es Kapital (ſ. d. 2a), das keine Zinſen, keinen Gewinn trägt (ſ. o.); T—e Kohle, ſ. o.: Aſche; T—e Kolumnentitel und Marginalien (Buchdr.), nur aus Ziffern beſtehnd (ſ. leben I1o); T—e Kraft, die keine Wirkung hervorbringt, (ſ. o.: Gang und lebendig 4g); T—er Leithund (ſ. d.): Wildfuhre; T—e Marginalien, ſ. o.: Kolumnentitel; Das todte Meer, als geogr. Eigenname; T—es Metall, oxydiertes; T—e Neige (ſ. d. 2, Schluß), die nichts Brauchbares mehr enthält (ſ. o.: Erde; Gebirge ꝛc.); T—es Rennen (ſ. d. 4b), das keine Entſcheidung giebt; T—es Schwitzbad (Gärb.): ein ſchon gebrauchter und nur noch wenig Ätzendes enthaltender Kalkäſcher; Zwiſchen t—en [feſten, unbeweglichen] Spitzen drehn, auf der Drehbank, ſ. Karmarſch M. 1, 291; T—e Sprache, die nicht mehr von einem Volk geſprochen wird; T—er Strom oder t—es Waſſer (Schiff.) = Nippfluth; ferner: T—es Waſſer, = Kielwaſſer (ſ. d.), dann auch: Waſſer ohne Gefäll und Bewegung (nam. Bergb., z. B. Scheuchenſtuel 244); T—er Weg (Müll.): Unterwaſſer, — ohne treibende Kraft für die Mühle; T—e Werke, theolog.: ohne den lebendigen Glauben, aber auch: Werke, die dem geiſtigen Tod, Verderben angehören, ſündhafte (Hebr. 9, 14) ꝛc.; (Schiff.): T—es Werk, ſ. lebendig 4o; T—es Wetter (Bergb.), ohne regen Wetterwechſel (vgl. 2c: legen); T—er Winkel (Feſtgsb.): ein Raum vor der Schanze, der von den Kugeln der Feſtung nicht beſtrichen werden kann; T—e Wolle, Sterblingswolle oder von ähnl. (ſchlechter) Qualität; T—er Zaun, ſ. o. Einfriedigung ꝛc.; T—er Zeuge (Rechtsſpr.), Korpus (ſ. d. 3a) delikti, als gegen den Thäter zeugend ꝛc. — 2) (ſ. 1) prädikativ: a) T. ſein, eig. und übertr.: α) zunächſt von lebenden Weſen (Perſonen und Thieren): Ein Menſch, wenn er „tod" und um[ge]kommen und dahin iſt. Hiob 14, 10 (vgl.: Ein „todter" Menſch. 14) ꝛc. und (vgl. 4): Achill .. | iſt juſt ſo t. wie Jedermann. Haller 11; „Gebt ihm den Reſt". Er iſt ſchon t. genug. G. 19, 399; Er iſt nicht halb ſo t. als wir vielleicht gedacht. W. 15, 237 ꝛc.; Mehr t. als lebendig. G. 19, 243; Gutzkow Kön. 36; Platen 4, 401 ꝛc. (ſ. halb-t.); ferner z. B.: Ein Verſchollner iſt bürgerlich t., in Bezug auf ſeine bürgerlichen Rechte; Jemand iſt geiſtig t.; Da wir t. waren in den Sünden, hat er uns .. lebendig gemacht. Eph. 2, 5; 1 ꝛc.; Welche aber in Wollüſten lebt, die iſt lebendig (ſ. d. 1) t. 1. Tim. 5, 6; Wenn du lebendig t. .. im Kerker liegſt. Sch. 194a; Werner Oſtſ. 1, 24 (ſ. Todes-Leben); Der abgelebte Greis, | der leben[d] todt ꝛc. W. 28, 229 ꝛc., auch mit abhängigen Präpoſ.: T. iſt er für der Schöpfung Pracht [unempfindlich ꝛc.]. Gotter 1, 113; 242; T. für jede Freude. Nicolai 1, 27; Lebendig t. für alle Weltgeſchäfte. W. 11, 170 ꝛc.; Wie t. biſt du doch gegen mich! [in Vergleich mit mir]. Ramler F. 1, 5 ꝛc. — β) mit ſachl. Subj.: Wie der Leib ohne Geiſt „tod" iſt, alſo auch der Glaube ohne Werk iſt „tod". Jak. 2, 26 ꝛc.; Was nicht reizt, iſt t. G. 13, 133. Alles war todtenſtill, aber nicht t. Höfer B. 208 ꝛc., oft verbunden mit ſinnvrwdt. Wörtern: Somit ab und t. [ſei] dies müß'ge Schweigen! Fouqué Dr. 1, 123; Von der Vergangenheit, von den Dingen, die ab und t. ſind. Immermann M. 1, 105; 192; Luther 8, 199b ꝛc., vgl.: Gleich erloſchnen Kerzen | bleiben in des Jünglings Herzen | Muth und Hoffnung t. und hin. Langbein 1, 33 ꝛc.; Die Worte Gottes, ohne welche die Sakramente „tod" und Nichts ſind. Luther 1, 333b; 5, 163a ꝛc. — b) (ſ. a) neben andern Zeitw., von dem Zuſtand des T.-Seins, z. B.: T. geboren; Man verſuchte, das t.-geborne, das ertrunkne Kind zu beleben, aber es blieb t. (vrſch. c); T. da liegen; T. hin, nieder, zu Boden fallen; Fallen ſah man den Monarchen | tod(t) verwundet, doch nicht t. H. Cid 32 ꝛc.; Sich t. ſtellen; Dein König [Karl XII.], den umſonſt die Lügen t. geſchrieben, | die Bosheit t. gewünſcht, die Einfalt t. geglaubt. Weichmann 1, 27 ꝛc.; auch: Wie t. oder: für t. da liegen; Fiel ohnmächtig für t. auf die Erde. G. 28, 146; Der .. ihn für t. an den Damm [aus dem Waſſer] brachte. 15, 121; W. 22, 19 ꝛc.; Für t. gelten; Einen für t. erklären ꝛc.; auch zuw. vom ſachl. Subj., z. B. (Bergb.): Das T.-Liegende (ſ. d. 41); Das Waſſer geht t., ohne rechtes Gefäll; Das Sägeblatt geht t., ohne zu ſchneiden ꝛc. — c) neben Zeitw., das T.-Werden, das Übergehn in das T.-Sein ausdrückend, z. B. T. bleiben (ſ. d. 20), vrſch. b; Einen oder Etwas t. machen; Einen t. martern, ärgern, kitzeln ꝛc.; Einen, ein Thier t. ſchießen; Eine Perſon, ein Thier oder auch z. B. die Zeit, ſein Geld ꝛc. t. ſchlagen, dazu (ſ. ſchlagen 24) das imperat. Hw.: Der Schlagetodt; Eine Geſchichte ꝛc. t. ſchweigen ꝛc.; „Ich bin 3mal tödtlich gefallen". Und das vierte Mal wirſt Du Dich t. fallen. Stilling 1, 140; Sich t. ſaufen, freſſen, grämen, weinen, lachen, ärgern ꝛc. Techn. (alphab. nach dem Zeitw.): Die Segel t. [möglichſt dicht] anſchlagen; T. [zu ſtark] gebrannter Gips (Karmarſch 2, 211), Kalk (328) ꝛc.; Erz t. brennen oder: röſten (ſ. u.); Die Stollenſohle t. hauen, ſo daß die Waſſer dort t. gehn (ſ. b); Ein andres Schiff t. laufen oder ſegeln, überholen, vorausſchießen; Daß alle Baue .. keinen Wetterwechſel hätten oder nach der Sprache des engl. Bergmanns t. gelegt ſein würden. Karmarſch 3, 393 (ſ. 1: Wetter); Die Lumpen t. mahlen (ſ. d. 1b); Das Erz t. pochen (ſ. d. 1d), t. röſten (ſ. d. 1c); Der Wind iſt t. geregnet [durch den Regen —], t. geſchoſſen [durch den Pulverdampf eines Seegefechts ſtill geworden]; Sich t. ſegeln (ſ. d. 1a); Ein andres Schiff t. ſegeln (ſ. o.: laufen); Den Strom, die Tide t. ſegeln, dagegen anſegelnd, ſie überwinden, vorwärts kommen ꝛc. — 3) ſubſtant.: a) von Perſ.: Der (die) T—e; Ein T—er; Die T—en, ſehr gw.; Das Reich der T—en. Sch. 80b, T—en-, Schattenreich; übertr.: Wen her [nach Jakuzk in Sibirien] das ſchwarzverdeckte Fuhrwerk ſchaffte, | ein Sarg lebend'ger T—en. Cham. 4, 52; Daß jetzt die T—en oben über der Erde gehn und die Lebendigen, die Göttermenſchen, drunten ſind. Hölderlin H. 2, 69 ꝛc. (ſ. Oken 1, 31), ſelten vrkl., z. B. (alterthümelnd): Hat ſich das „Tödlein" [die T—e] als lebendig aufgerichtet. Keller gH. 1, 169. — b) ſachl., z. B.: Sein Auge hat etwas T—es und Starres; Die Ariſtokraten .. entriſſen ihm unklug die Aufſicht über das T—e [Reichs-Inſignien und Dokumente], um ihm den Einfluß auf das Lebendige zu laſſen. Sch. 896b; ferner (Bergb.): Das rothe T—e (z. B. Karmarſch 3, 378) oder T.-Liegende (ſ. 2b). — 4) Steigrung, inſofern t. etwas wie im Zuſtand des Todes bez. (vgl. 2a), z. B.: T—eres (ſ. 3b) als der Alltagswelt | ſchale Proſe giebt es nicht. Daumer 2, 130; Mich .., der t—er iſt als ſie [die Geſtorbnen]. H. 16, 119; Der Winter macht ſelbſt das t—e Eis noch t—er. Kohl A. 1, 34; Merck's Br. 2, 181; KMüller Nat. 4, 418a; Platen 1, 301; Daß die T—en, die mein Herr erweckt hat, nicht t—er waren als ich ... Es waren Schein-T—e. W. 18, 100 ꝛc.; Die t—eſte von allen Straßen. Gregorovius Korſ. 1, 114; Sie haben uns gerettet, ſonſt wären wir jetzt die t—eſten Menſchen. Hackländer Erl. 1, 70; Unſere Kunſtrichter halten ſie für die t—eſte Dichtkunſt. H. (Wackern. 4, 479^{20}) ꝛc. — Zſſtzg. z. B. zur Verſtärkung (= ganz, vollſtändig t.) gw. nur prädikativ: Leichen-t. Heine Sal. 1, 306; Maus-t. Hebel 3, 124; 426; JP. 21, 172; Fat. 2, 300; Sch. 140b ꝛc., häufiger: Mauſe-t. z. B. B. 496b; G. 10, 210; L. 11, 449; Muſäus M. 5, 97; Werner Oſtſ. 1, 85 ꝛc., ſ. Maus 1c (vgl. niedrd. paddendod. Meuter Kam. 2, 301, t. wie eine Padde, Froſch; doch ſ. auch morſch, Schluß); Starr-t. JGMüller Lind. 2, 409 ꝛc.; Stein-t. AClara EſA. 1, 527; Gartenl. 12, 303a; Hammer RH. 237; Matheſius Wag. 106 ꝛc.; Strack-t. Zinkgräf 2, 23 ꝛc., vgl. dagegen [ſ. 2a]: Halb-t. Muſäus M. 2, 33; Den ſchon halb-t–en Wolf. Ramler F. 3, 220 ꝛc.; ferner: Münd-t., eig. zu Mund I (ſ. d.), dann umgedeutet auf Mund II: nicht reden dürfend, z. B.: das Leben des franzöſiſchen Geiſtes iſt freilich mund-t. in der Preſſe, aber es iſt darum nicht t. in der Wirklichkeit des Daſeins. Stahr Jahr. 1, 224; Mundt Kaiſ. 2, 84 ꝛc.; Schein-t.: im Zuſtand des Scheintods. W. 18, 100 ꝛc.; Wein-t. dagelegen. 10, 289, in todtähnlicher Weintrunkenheit u. ä. m. — **Tödt-bar**, a.: (ſelten) getödtet werden könnend: Menſchen ſind ſie, t. | wie wir Alle. Heine Rom. 110, ſ. tödtlich. — **-en**: 1) tr., auch ohne Obj. todt oder ſterben (ſ. d.) machen; das Leben nehmen, z. B.: a) eig., in Bezug auf thieriſches Leben (vgl. morden 2; Mord 1): Ein Thier, einen Menſchen t.; Du ſollſt nicht t. 2. Moſ. 20, 13; So Jemand mit dem Schwert tödtet, Der muß mit dem Schwert getödtet werden. Off. 13, 10; Sie t. ihn des ſchmählichſten Todes. Luther 8, 260b; Ich möchte ihn nicht gern getödtet, aber abgelebt. Sch. 112b; Sie brauche die Gewalt, ſie tödte [„töde". Stuart 55] mich. 414 ꝛc., auch mit ſachl. Subj.: Das Schwert [wird dich] t. Nah. 3, 15; Einen Tollen erwürget der Zorn und den Albernen tödtet der Eifer. Hiob 5, 2; Traurigkeit tödtet viel Leute. Sir. 30, 25; Pſ. 34, 22; Spr. 1, 32; Ein niederfallender Stein, der Blitz hat ihn getödtet ꝛc.; weidm.: Das Gewehr tödtet gut oder ſchlecht: wenn Wild vom Schuſſe deſſelben raſch oder nicht raſch ſtirbt. Laube Br. 293 ꝛc. — b) von vegetabiliſchem Leben, z. B.: Wurmtrocknis, wodurch Hunderttauſende von Stämmen getödtet wurden. Brederlow Harz 145; [Dies Thier] tödtet die Bäume. Eppendorf 131; Die größern Stämme werden . . „getödtet", d. h. rund herum mit der Axt eingehauen, . . wodurch ſie abſterben. Gerſtäcker Miſſ. 3, 120 ꝛc. — c) vielfach übrtr., z. B.: Der Buchſtabe tödtet [unterdrückt, erſtickt das friſch ſich entwickelnde Leben], aber der Geiſt macht lebendig. 2. Kor. 3, 6; Ihr ſeid getödtet [„abgeſtorben". Eß] dem Geſetz durch den Leib Chriſti. Röm. 7, 4; Die Sünde nahm Urſach am Gebot und betrog mich und tödtete mich durch daſſelbe Gebot. 11 = Die Sünde . . verleitete mich durch das Verbot und ſtürzte mich dadurch in den Tod [Verderben]. Eß; Wo ihr aber durch den Geiſt des Fleiſches Geſchäfte [„Triebe". Eß] tödtet [erſtickt], ſo werdet ihr leben. 8, 13; Kol. 3, 5 ꝛc.; Traurige Seelen tödtet [verdrießt ꝛc.] muntere Geſellſchaft. Eſchenburg Sh. 564; Ich „töde" [vernichte] jede ihrer Freuden. Geßner 1, 30; Wo keine Freiheit iſt, wird jede Luſt getödtet. G. 7, 29; Sie haben das alte Regiment nicht getödtet, . . nur ſeinem Scheinleben ein Ende gemacht. Heine Lut. 1, X; So wird eine Nerve des Gefühls getödtet. H. 4, 16; Rückert 1, 11; W. 10, 145 ꝛc. Dazu auch im Beſondern: d) Einen Kontrakt t., ab und todt machen, aufheben. Adelung. — e) nam. burſchik.: Getränk t., vertilgen (ſ. d. 2): Er tödtete, wie er es nannte, ſeinen Reſt. Waldau R. 2, 122 ꝛc. — f) Die Zeit t. (z. B. G. 5, 223 ꝛc.), ſie mit nichtiger Beſchäftigung vertreiben; auch z. B.: Haſt du geſchlummert, ſo tödte | hurtig den Morgen. Göckingk 3, 20 ꝛc. — g) Feuer ꝛc. t., erſticken, löſchen, z. B. auch: Funken. Karmarſch 3, 302 ꝛc. — h) Eine Farbe t., todt (ſ. d. 1) machen, d. h. matt und glanzlos ꝛc., z. B.: Das Dämpfen, das Miſchen, das T. der Farben. G. 29, 437; 26, 108; Die beſchmutzten, getödteten ſ. g. Modefarben. 37, 269 ꝛc., vgl.: Eine Partie eines Gemäldes tödtet eine andre, vernichtet die Wirkung dieſer, ſie verdunkelnd ꝛc. — i) Kürſchn.: Die Haare t., beizen, damit ſie die Farbe annehmen. Adelung. — k) Queckſilber (ſ. d. = lebendiges Silber) t., durch Miſchung ihm ſeine Beweglichkeit nehmen. Derſ. ꝛc. — 2) Dazu: a) ſubſt. Infin.: Das T., auch z. B.: Auſtern bis zum T. Ramler F. 3, 106, in ſolcher Menge ꝛc.; ſchwzr.: Fragen werde nicht z' [zu] t. gehen. Gotthelf G. 48 [= den Hals nicht koſten ꝛc.]; 226; Sch. 186; 263 ꝛc. — b) adjekt. Partic. Präſ.: Die reißendſten Raubthiere und die t–dſten [tödtlichſten] Gifte. Schlegel Dr. 3, 141; Sein ſchnell-t–d Geſchoß; T–d wird dieſe Nichtbeachtung. Engel 7, 319 [aufs äußerſte kränkend ꝛc.]; Bei dieſem t–den [ſchrecklichen] Anblick. L. Sampſ. 5, 11; Sind meiner Mutter Diener mürriſch, ſauer | und freude-t–d. Stolberg Sch. 1, 123 ꝛc. — c) paſſ. Partic.: In einem ſchmerz-getödteten Herzen. Rahel 2, 461 ꝛc. — d) Die Tödtung der Gefangnen. Tieck Cymb. 5, 5; Nicht weniger als 14000 Tödtungen. Monatbl. 2, 445 ꝛc.; Vielmehr iſt das Abthun der allergräulichſten Irrthümer immer nur eine Scheintödtung. Immermann M. 2, 341; Kein rechter Selbſtmord . ., eher eine Selbſttödtung durch Mangel an Überlegung. Stahr Par. 1, 77. — e) Tödter, ſ. u. — Zſſtzg. z. B.: Áb-: in eig. Bed. veralt. ſt. des Grundw., abſchlachten (ſ. Wurm), heute gw. nur übertr. z. B.: Einem Wild den Wind a. Auerbach Leb. 3, 41, abſchneiden ꝛc.; beſ.: allmählich todt machen, tilgen: Ein Kapital a., amortiſieren. Möſer Ph. 2, 106; Jährliche Abtödtung. 4, 327 ꝛc. und nam.: etwas ſich lebendig Regendes allmählich erſticken, ſo daß es ſich nicht mehr regt: Die Anhänglichkeit . . a. Droyſen Y. 1, 293; Falk G. 293; Nur zur rein formelhaften Erfaſſung des Rechts konnte er ſich nicht a. Gutzkow R. 1, 134; Iffland 3, 2, 7; Scheinhandeln tödtet das Herz der Entſchließungsfähigkeit ab [macht es unfähig zur Entſchließung]. Immermann 12, 136; Kühne Char. 1, 7; Fr. 80; So läſſt man die Gerſte erſt lebendig keimen, ehe man ſie auf dem Darrofen zu gutem Malz abtödtet. JP. 33, 85; Tieck 16, 163; GſR. 4, 57; W. 12, 106 ꝛc.; Die Wirkungen freiwilliger Abtödtungen fanatiſcher Bonzen. Luc. 1, XXXI; Eine fürchterliche Zermürbung und Abtödtung des Geiſtes. Arndt Ber. XV; Gutzkow B. 18 ꝛc. — Ent-: Mager 2, 143^{9} ſt. ent-öden (ſ. d.): dem Zuſtand des Todtenhaften entreißen. — Er-: 1) in eig. Bed. verſtärkend ſt. des Grundw., veraltend, obgleich wie früher ſehr gw., noch zuw. — nam. im gehobnen Stil — vorkommend. 1. Sam. 28, 9; 2. Kor. 6, 9; Off. 6, 11; 9, 18; 11, 13; 13, 15; Alle ſind ſie ſchon ertödtet. G. 12, 129; Iſt ein Berg zerſprungen, ſo über 5000 Menſchen ertödtet hat. Hammer RH. 385; Die Ertödteten im Felde. Hebel 3, 369; H. 4, 98; Wurden ertödtet vom [„erwürget mit dem". Off. 19, 21] Schwert. R. 7, 352; Kerner 427; Logau (L. 5, 231); Luther 5, 269b; JvMüller 24, 181; So daß Einer das Korpus wie einen homeriſchen Gott nur verwunden, nicht e. kann. JP. 21, 26; Ryff Th. 10; 25; 72; 263 (ohne Uml.: [Dieſe Krankheit] ertodtet die Schwein. 6); Schaidenreißer 6a; 48b; Schottel 884; Tieck 10, 195; Wackern. 3, 218^{13} ꝛc. (ſ. 3). — 2) heute gw. übertr. (vgl. ab-t.): vollſtändig erſticken, vertilgen, ausrotten: Grade jene Betriebſamkeit des literariſchen Marktes hat das Vortreffliche ertödtet. Fichte 6, 442; G. 16, 85; Das Augenlicht zu e. Tieck Schl. 161; Der Geiſt e. ſoll das Fleiſch. Moſen Ah. 41; Der Beſitz . . ertödtete den Muth. Sch. 503b; 533b; 964a; Daß ſie [die Knoſpe] Fröſte | e. werden. Schlegel Sh. 6, 216; DViertelj. 1, 1, 235; Je minder läſſt | durch Geißeln, Wachen, Faſten, Beten, | ſolch eine Neigung ſich e. W. 10, 146; 29, 180 ꝛc. — 3) adjekt. Part. Präſ. zu 1 und nam. 2: vernichtend ꝛc. Danzel 43; Bei dem fürchterlichſten, dem e–dſten Unglück. Enſe Gal. 2, 32; Die Sehnſucht wächſt zu e–der Stärke. Lewald Ferd. 2, 152; Das e–de [ſchreckliche] Geſchrei. Lichtwer 61; In der e–dſten Einſamkeit. Rahel 2, 567; Sch. 81b; Eine plötzliche große Nervenſchwächung . . iſt faſt e–d. G. 6, 277; Geiſt-e–d. FSchlegel Fl. 26; Zelter 6, 322 ꝛc. — 4) nam. zu 2: Die Ertödtung (1) Jeſu. Fichte 7, 99; Zur abſoluten Ertödtung alles Sinnes für Wahrheit. 8. 5; Fouqué Dr. 1, 72; Die Ertödtung aller ſinnlichen Triebe. W. 24, 257; 16, 181; 34, 25 ꝛc.; Doch iſt das Volk unſchuldig an dieſer Selbſtertödtung. Auerbach Tag. 138 ꝛc. — Über-: (ugw.) im Tödten übertreffen, mehr als Andre tödten. Baggeſen 4, 250. — **Tödtenhaft**, a.: todtenähnlich (todt, in übertr. Bed.): T. ausſehn. Gartenl. 10, 145b; Die t–e Zeit, wo ſie [die Schmerzen] würden gelindert ſein. G. 15, 98; Das Buch kam uns ſo grau . ., ſo t. vor, daß wir davor wie vor einem Geſpenſte ſchauderten. 22, 51 (Scherr Bl. 1, 200); Die t–e Stille. Möricke R. 283; Sie ſank t. nieder. Zſchokke N. 3, 47 ꝛc. — **Tödt-er**, m., –s; uv.: Jemand, der tödtet: Willſt du werden mein T.? Rückert R. 111 ꝛc.; Drachen-T. Kretſchmer B. 2, 85; Löwen-T. Freiligrath SW. 1, 425; Männer-T. Herrig 30, 363; Tyrannen-T. Gentz Rev. 160; W. Luc. 6, 246 ꝛc.; ferner von Thieren und in einer Art Belebung: Mit ſtumpfen Lettern, die bis zu den kleinſten Augen-T–n hinabſtiegen. Oppenheim 8, 451 (ſ. Augengift); Die Biſe tödtet dann ſelbſt die Geißen . ., weßhalb ſie . . den Namen der Geiß-T. erhält. Kohl A. 1, 173; Von der Krone als bonsoir oder Licht-T. der Fackel. JP. Fat. 1, 57; Neun-T., eine Gattung Vögel Lanius. Oken 7, 847, vgl.: Es wird von dieſem Neun-T. . . vorgegeben, als ob derſelbe alle Tage erſt neunerlei todt mache, ehe er Etwas genöſſe und ſpieße es auf die ſpitzigen Dornen ꝛc. Döbel 1, 81b, vgl. die Bez.: Dorn-Dreher, -Traber, -Treter ꝛc. — **-lich**, a.: 1) (veraltend) getödtet werden könnend, ſterblich (ſ. tödtbar), Ggſtz: un-t., — früher ſehr gw., ſ. Zarncke Br. 390a; 313b; Schm. 1, 430; Kein Zaubrer iſt ſo feſt, | daß nicht an dem geſtählten Leibe | ein Fleckchen ſchwach und t. bleibe. Nicolai 1, 300; Wackern. 3, 79^{24} ꝛc.; Wegen der „Tödtlichkeit" der Menſchen. Stumpf 390a; Un-t. Franck Schr. 115; Luther 1, 539b; HSachs H. 140 ꝛc., vgl.: Liebe . . iſt un-er-t. Möricke R. 577 ꝛc. — 2) heute gw. akt.: tödtend; todbringend; zum Tödten ꝛc.: „Tödlich" Geſchoß. Pſ. 7, 14; Die Zunge . . voll „tödlicher" Gift. Jak. 3, 8; Mark. 16, 18; Die „tödlich" Verwundten. Jer. 51, 52; Wären t. dieſe Schmerzen | meinem Herzen: | ach, ſchon lange wär' ich todt. G. 1, 74; Nennt den Namen nicht, er iſt t. [gefährlich, bringt den Tod]. 9, 220; Meine Furcht iſt t. HambCh. 1, 4, 68; In dieſem t. ernſten Augenblick. Platen 4, 223; Grimm-t–e Verwundung. Shakſpeare 8, 268; T. fallen. Stilling 1, 140; In einem Blicke t–ſten unverſöhnlichſten Haſſes. Waldau R. 1, 215; T. langweilig. W. 7, 169; Sekunden däuchten mich jetzt t. lange Stunden. 12, 263 ꝛc.; Die T–keit einer Krankheit, eines Gifts. Adelung; Un-t. Derſ.; ugw.: Einer der bravſten und t–ſten Menſchen. G. 29, 79 = tapfer, Feinde tödtend ꝛc.

Tóf(f): ſ. Tuff. — **Tóffel**, m., –s; uv.; Töffelchen: 1) Pantoffel (ſ. d., Anm., vgl. Band-Tafel). JGMüller Lind. 3, 133 ꝛc., dazu: Das Mädchen kam herbeigetoffelt. Koſegarten [in T–n herbei]. — 2) Erd-T. = Kartoffel (ſ. d. und Erdapfel, vgl. Trüffel). — **Töffel**, m., -s; uv.: ſ. Stoffel, z. B.: Der kleine T. Lichtwer 86; Dummer Bauern-T. ꝛc.

***Tōg-a** (lat.), f.; –s, -en (Freiligrath SW. 4, 118): das altröm. mantelartige Nationalgewand, ſ. Guhl 2, 222 ff.; Purpur-T. 234 ꝛc. — ***Tohuwabōhu** (hebr.), n., –s, uv.; 0: „wüſt und leer" (1. Moſ. 1, 2), als Bez. eines wüſten Durcheinander, Chaos. G. 3, 339 ꝛc.; Da Dies Alles noch Tohu babohu, ein unendliches Meer war. Zſchokke 8, 109 ꝛc.; vgl.: Das war ein Tauhuwauhu [wüſtes Lärmen]. Heine Verm. 1, 192. — ***Toilétt-e** (frz. toal–), f.; –n; –n-: 1) Putz-, Nachttiſch: Bett, zu der Seite des Haupts eine T. ꝛc. G. 14, 173; Madame iſt vor der T. Kant SchE. 89, häufiger (ſ. 2): bei der T. W. 2, 104. — 2) der Putz, Anzug, wie man ſie vor der T. (1) beſorgt: Wirfſt Du Dich nicht ſo in T., ſo ins Zeug? Gutzkow R. 3, 174; Ihre ſchwarzſeidene, modige aber einfache T. Kohl E. 3, 214; Das T.-Machen. JP. Lev. 433 (ſ. Kleiderteufel); Ball-T–n. Nat.-Z. 17, 285 ꝛc. — **-īeren**, intr. (haben): Toilette (ſ. d. 2) machen. Holtei Bühn. 4, 8. — ***Toiſe** (franz. toāſe), f.; –n: ein franz. Längenmaß (6'). — **Tokāier**, m., –s; 0; -: ungriſcher Wein, von der Ortſchaft Tokai. G. 11, 94; Münchhauſen 93 ꝛc. — ***Toler-ánt** (lat.), a.: duldſam, Ggſtz: In-t. — **-ánz**, f.; 0; -: 1) Duldſamkeit; Ggſtz.: In-T., dazu: Um nicht . . beintoleranzt zu werden. Bahrdt 3, 281, mit In-T. verfolgt ꝛc. — 2) Münzw.: die geduldete kleine Abweichung der einzelnen Münzen von dem geſetzlich als Norm dienenden Schrot und Korn (Remedium), ſ. Karmarſch 2, 715. — **-īeren**, tr.: dulden. — **Tólg**, m., –(e)s; –e: (ſchwzr.) Klecks. Gotthelf Sch. 131, ſ. Stalder 1, 288. — **Tólk**, m., –(e)s, –en; –e, –en: Dolmetſch (ſ. d., Anm.). Mandelslo 172a, vgl. Brem. W. 5, 78 ff.

Tóll, a.: 1) unſinnig, beſ. raſend und tobend,

z. B.: a) von Thieren, nam.: Der Hund ſei t. .. Daß ſie ihn auch für wüthend (ſ. d.) hielten. G. 28, 264 u. o. (ſ. hunds-, fuchs-, wolfs-t.), vgl. bβ; Iſrael läuft wie eine t–e Kuh. Hoſ. 4, 16 (vgl. biſen 4 und taub). — b) Beſ. aber von Perſ. (und Perſonif.) z. B. (ſ. auch c; d): α) attrib.: Du „tol" und thöricht Volk. 5. Moſ. 32, 6; T–es Volk, das keinen Verſtand hat. Jer. 5, 21; Dem t–en Pöbel. Sir. 50, 28; Die Trunkenheit macht einen t–en Narren noch töller (ſ. c und Anm.) 31, 37; G. 27, 197; Du t–er Burſch! Höfer B. 66; O thore, t–e Mutter! WhMüller Ngr. 1, 39; O möcht .. | kein t–er Sohn den Reif nach weiſem Vater tragen. Rückert Roſt. 53a ꝛc., ſ. 2. Wir erwähnen hier noch: Diſteln, ſo unſre Bauern „Toll graet" heißen. Luther 8, 170, wohl = Grete (ſ. d. 2). — β) ſubſtant.: Einen T–en erwurget wohl der Zorn ꝛc. Hiob 5, 2 ff., u. o. (vgl. T.-Haus), ugw. (ſ. a): Der T–e [= t–e Hund] fällt ihm ins Gebein. H. 15, 324 ꝛc. — γ) prädikativ: Mein Volk iſt t..., thöricht ſind ſie. Jer. 4, 22; Ich ſprach zum Lachen: du biſt t. Pred. 2, 2; Wallenſtein: [Max Piccolomini] hofft, | ſie [meine Tochter] zu beſitzen? Iſt der Junge t.? Sch. 376b; 187a; W. 11, 174; Ich möchte wohl wiſſen, was Tollheit iſt, wenn Das nicht t. ſein heißt. Luc. 4, 327 ꝛc.; Da Dies der König höret, ward er „tol" und thöricht (ſ. d. 1). 2. Macc. 7, 39 (Luther 6, 9a); Ich werde raſend, t. G. 4, 10; 'S iſt, um t. zu werden. Körner 137b u. o.; Der .. die Weisſager t. machet. Jeſ. 44, 25; Hiob 22, 17; Schlimm genug, daß ihr euch nicht mehr einreden laſſt, daß euch die Liebe ſo t. gemacht. LPHahn Hohn. 78; Wenn man ſich ſo 'rausſtaffiert .., ſo muß Das einen Menſchen ganz t. machen. Immermann M. 3, 290 ꝛc. (ſ. 2d), auch mit abhäng. Vhen (ſ. c): Um 7 Neuntheile von meinen .. Landsleuten auf mich t. und raſend zu machen. L. 12, 206; W. Luc. 1, 70 ꝛc.; Petronius war t. mit Häuſer aufzubauen. Rachel 4, 85 = mit Häuſerbauen, von Bauwuth beſeſſen (bau-t.) ꝛc.; Die Dirne iſt t. nach Männern (manns-t., ſ. d.) ꝛc.; Seitdem bin ich ganz t. geworden über das t. gewordene Volk. Börne 1, 310; T. und böſe über eine ſo ungelegene Erſcheinung. Thümmel 1, 18 ꝛc.; ugw.: Nun werdet ihr über einem Triangel gw. ſchon t.: wären euch die beiden zu Geſicht gekommen, man hätte euch müſſen in Ketten legen. G. 22, 212; T. und blind vor Wuth. Grimm M. 194 ꝛc. — c) (ſ. b) in engrem Sinn von Trunknen (eig. und zuw. übertr.): Sind vom Wein t. worden und taumeln ꝛc. Jeſ. 28, 7; Hoſ. 7, 5; Hurerei, Wein und Moſt machen t. 4, 11; Jer. 51, 7; Daß ſie trinken, taumeln und t. werden vor dem Schwert ꝛc. 25, 16 ꝛc., nam. in der Reimverbind.: T. und voll (ſ. d.). vHorn Schmj. 16; Luther 1, 298b; Tieck N. 1, 66 ꝛc.; „Doll" und voll. Fiſchart B. 164; Derſ. (Wackern. 3, 472^{17}) ꝛc. — d) (ſ. b) Wie t. ſehr gw. = unbändig ꝛc., vgl.: Harlekin wird ausgeprügelt und lacht, als ob er t. wäre. L. 4, 376 ꝛc.; Er trippelte vor Ungeduld ꝛc. .. und gebärdete ſich überhaupt wie t. Börne 2, 76; Er läutete zu wie t. und thörig. G. 5, 157; Alles tanzte ſchon wie t. 11, 41; Sprangen wie t. in der Stube herum. 19, 89; Immermann M. 3, 169; HKleiſt Kr. 60; W. Luc. 6, 179; Zachariä Hint. 76 ꝛc., vgl. nam. niederd.: T. oder doll (= ſehr ꝛc.) laufen, ſpringen, ſich freuen ꝛc. (ſ. 2d). — 2) (ſ. 1) dem Weſen eines T–en gemäß; wie es ſich von einem T–en erwarten läſſt ꝛc., z. B.: a) attrib.: Sein Wahnſinn iſt von der t–en Art. W. Luc. 1, 84; Die t–en Gedanken. Weish. 11, 16; Ich ſitze .. unter t–en Geſchichten und, wenn ſie mir .. zu bunt werden ꝛc. Gutzkow R. 2, 290; Selbſt das t–e Handwerk, das er treibt [des Schauſpielers]. G. 16, 328; Mein t–es Herz. Klinger F. 80; Weil kluge Vorſicht mehr als t–er Muth | dem Feldherrn ziemt. Sch. 241b (vgl. t.-kühn ꝛc.); Man friſieret ihm die t–ſten [wunderlichſten ꝛc.] Perücken auf den Kopf. G. 8, 299; Einen t–en Raps von Liebe. V. Sh. 3, 83; Seinen t–en Sinn. Luther 5, 314a; Löblich wird ein t–es Streben, | wenn es kurz iſt und mit Sinn. G. 6, 32 (vom Mummenſchanz); Einen t–en Streich machen. 10, 165 u. o.; Da lacht ich ob dem t–en Traum mich aus. Cham. 4, 38; Von zu vielem Schlafen, davon ſie .. grobes und ungeſchicktes „dolles" Verſtandes werden. Ryff Sp. 106a; T–es Weltgetümmel. V. 3, 164; Eine t–e Wirthſchaft (ſ. d.); Mir widerſteht das t–e Zauberweſen. G. 11, 98 ꝛc.; Solch t–es Zeug. 30, 274; W. Luc. 6, 407 u. o.; Die t–ſten Zumuthungen. Bahrdt 3, 97 ꝛc. — b) ſubſtant.: Das T–ſte iſt ihm noch nicht t. genug; Luſtig bis zum T–en. L. 7, 147 ꝛc. — c) prädik.: Ein ernſtl. Gedanke dieſer Art iſt t. ꝛc. G. 16, 308; Dem verſtändigen Leſer wird Manches ganz t. und abgeſchmackt erſcheinen. 22, 375; Wenn's [ſ. Es 7] gar zu t. wird. 23, 228; Dem's der Sohn zu t. gemacht. W. HB. 2, 207; Du darfſt mir den Kopf nicht t–er machen. G. 8, 220 ꝛc. — d) adverb. (vgl. c und 1d): Wo's am t–ſten [her]geht. 6, 78; T. und wild das Äußerſte zu wagen. 8, 47; Der bei ſeinem Gold und Schätzen | t–e [thöricht ꝛc.] ſich zu kränken pflegt. Opitz 1, 349; Daß ſie .. recht t. aufjubelten. Tieck N. 1, 28; Euch t. verliebt zu machen. Weſt Dian. 2, 1 ꝛc. — 3) zuw. faktit. = t. machend: Aßen wir | von jener t–en Wurzel, die die Sinne | bethört? Sch. 558b, ſo nam. als Name mancher Pflanzen von betäubender Wirkung: ſo = Hyoscyamus niger: T–e Bilſen, Dille (T.-Kraut) ꝛc.

Anm. Ahd. tol (ſ. Graff 5, 401), mhd. tol, dol (ſ. Benecke 3, 159), vgl. Qualm, Anm. und z. B.: Werden ihm die Füß und Schenkel dumm (ſ. d. 1b), dol und unempfindlich. Ryff Th. 50; 244 ꝛc. Mundartl. auch lobend von einem „Ausbund in ſeiner Art", ſ. Schm. 1, 442; Schwäb. Wörterb. 131; Stalder 1, 289 und z. B.: 's giebt keinen tölleren Feger. Scherr Nem. 1, 217 mit Anm.: muthigeren, kühneren, gewandteren," — wobei man den Uml. der Steigrung beachte (vgl. 1bα. Sir.).

Zſſtzg., leicht zu mehren und zu verſtehn nach folg. Bſp.: Bau-t. [2b]; Ein Hiſtoriker, der das alte Teſtament ohne kritiſche Prüfung als Grundlage der Geſchichtskunde betrachtet... Rahel nannte ſolche Leute bibel-t. Enſe T. 5, 357; Das Weib iſt blitz-t. V. Sh. 3, 340 (ſ. Blitz 2c, vgl. als ähnl. Verſtärkung niederd.: ſplitterdull. V. 2, 82^{115}); Wenn ein dichter-t–es Mädchen einem Herder oder Goethe um den Hals fiele. JP. 51, 12, die t. nach Dichtern iſt, ſ. u.: manns-t.; Von einer Zähmbarkeit des dumm-t–en Thiers [der Kreuzotter] iſt keine Rede. Tſchudi Th. 319; Geldſtolz. Es iſt kein Stolz ſo erden-t. WhMüller 2, 398; Halb freude-t. [t. vor Freude]. Heine 19, 25; Wurde das Vieh fuchs-t. Immermann M. 1, 183, vgl.: Die Füchſe tollen, | die Füchſe rollen (ſ. d. 4). Laube Br. 104; ſ. fuchswild, vgl. hunds-t. ꝛc.; Vom alten, ſchroffen .. zuletzt der Verrücktheit nahen Vater .. Jener würdige Halb-T–e. G. 32, 285; 27, 471; Den Ruf eines .. halb-t–en cyniſchen Hundes. W. 17, 145; In Nürnberg ſind ſie hopfen-t. Gartenl. 12, 326b, nur von Hopfen ſprechend, vergl. Manie; Hörner-t. ſein. Tieck Viel Lärm 1, 2 (engl. horn-mad, ſ. Horn 3b); Wie ſich das Geiſterpack mitunter ſo hunds-t. betrage. Immermann M. 2, 265, im höchſten Grade toll, ſ. Frommann 3, 360, vergl. [1a]; Schlägt um ſich ketten-t. Oppenheim 9, 145, ſo t., daß er in Ketten gelegt werden muß, vgl.: Zum Anbinden t. Börne Par. 1, 167; Kloſter-t. Thümmel 8, 140, verſeſſen darauf, ins Kloſter zu gehen, Nonne zu werden; Muſik- und kunſt-t. zu ſein. Mügge Rom. 3, 6, 256, übertrieben für Muſik und Kunſt zu ſchwärmen ꝛc.; Liebe- (Sturz 2, 234 ꝛc.) oder liebes- (Gutzkow Z. 4, 352; Weſt Dian. 2, 1 ꝛc.) t., bis zur Tollheit verliebt (ſ. das Folg.); Mann- (Rabner 3, 187), männer- (Thümmel 6, 146) t., an Nymphomanie (ſ. d.) leidend (mit derbem Ausdr.: kutten-t., ſ. Kutte 4); Mich in Verzweiflung | geſtürzt und ſinnen-t–es Buhlerwerk. Immermann Card. 146; Still-t. Holtei Menſch. 1, 180, t. bei ſtillem Weſen; Der über-t–e Freiheitsrauſch. Heine Sal. 1, 119; Über-t–e Laune (HRau Moz. 2, 113), Streiche (Spielhagen Pr. 2, 213) ꝛc.; Am Rhein ſind ſie viktoria-t. Auerbach Gv. 422, toll ſchwärmend bei Anweſenheit der Königin Viktoria, — aber auch = ſieges-t.; Der .. wage-t. vor Nichts zurückbebte. Cholevius 2, 196; In einem wahn-t–en Mißverſtändnis. Frenzel (Nat.-Zeit. 15, 31); Wenn's ihm recht in die Quere kommt, kann er auch wolfs-t. werden. Alexis H. 1, 1, 30 (vgl. fuchs-t.); Der [Blocks-] Berg iſt heute [in der Walpurgisnacht] zauber-t. G. 11, 170 ꝛc.

Tóll-e, f.; -n: 1) (ohne Mz.) das Tollſein, z. B. = Hundswuth. Böbel 2, 113a ꝛc.; Tölle. Pictorius 403c, ſ. Tollheit. — 2) ſ. Dolbe, Anm. und Holle 1: a) von Vögeln: Die alten Hennen mit der T. Freſe Bed. 1, 85; Der Wiedehopf, wenn er ſeine T. aufſträubt. Spielhagen Ver. 21 ꝛc. — b) von Perſ. (ſ. Toupet): Der Agent ſtand vor ihm mit aufgeſträubter T. Mügge Verb. 2, 1 ꝛc.; Haar-T., vgl.: Dreht ſich die Tülle über der Stirn noch um ein paar Zoll höher. Willkomm Bank. 2, 40 ꝛc. (vgl. lat. tutulus). — **-en**: 1) tr. (ſ. Dolbe, Anm.): a) Wäſche kraus fälteln, glocken (ſ. d.): Spitzen, welche auf ein goldnes Läppchen getollet waren. Karſchin Leb. 41 ꝛc. — b) das Haar kräuſelnd drehn (ſ. Tolle 2b): Das Haar getollt. Droyſen A. 3, 24; 61 und wortſpielend mit 2 (ſ. haarprunken): Der große König, iſt er durch Den nicht hochgetollt? 1, 146 ꝛc. — 2) intr. (ſ. Anm. zu flattern ꝛc.): toll, in wilder Ausgelaſſenheit ꝛc. lärmen und: ſo lärmend ſich bewegen: Ein luſtiges T. und Treiben. Auerbach Dicht. 2, 78; Weil er nie .. ruhig nach Hauſe ging, ſondern ſtets tollte. D. 1, 176; Engel 12, 249; Du haſt getollt zu deiner Zeit mit wilden | dämoniſch genialen jungen Scharen. G. 4, 54; Stein 1, 43; Höfer B. 86; Tollte ein großes Rudel von Knaben .. mit Haſchen ꝛc. .. durch den Flur. Immermann 12, 72; Was frommt, o Fluth, dein T.? Kinkel 79; Haſt du getollt oder willſt du noch t.? JKinkel Jb. 2, 200; Wer wie ein Wildfang tollet. Langbein 2, 256; Laube Br. 104 ꝛc., vgl.: Das Stück vom Anfang bis zum Ende tollert [bewegt ſich in Tollheiten]. Baggeſen 3, 158; Wie kunterbunt die Wirthſchaft tollert. G. 2, 119 ꝛc. und mit fremder Endung: Tollieren. Goltz 2, 194; Nicht weniger hat „dolliſiert" [toll gehandelt] .. Alexander. Franck Chr. 123a ꝛc. Zſſtzg. z. B.: Habt ihr endlich ausgetollt?; Sich aus-t. [t–d austoben]: Als wir uns austolliert und ausgelacht. Goltz 3, 100; 177; 180 ꝛc.; Daß ihr .. die Stadt durchtöllt. Droyſen A. 3, 176 [t–d durchzieht]; Der er-t–de Krieger. Sonnenberg D. 1, 473; Paracelſus 2, 166b ꝛc.; Wir tollten fort in jugendlicher Hitze. G. 12, 125; Hegel 17, 576 ꝛc.; Wann ſie mit den Kindern herumtollte. Büchner Leb. 186 ꝛc.; Da phantaſiert und tollt er auf ſeinem Lager herum. Tieck A. 1, 43, wirft in tollen Fieberphantaſien ſich herum; Sie übertöllt er? [überbietet ſie an Tollheit]. V. Sh. 3, 396; Mit Gelärm umher-t–d. DMuſ. 1, 2, 836; Umhertollierend. Goltz 3, 99 ꝛc.; Die ihr bischen Kraft in allerhand burſchikoſen Auslaſſungen vertollten [t–d vergeudeten]. Gartenl. 10, 156b; Kindheit ꝛc. hatte er hier vertollt [t–d verbracht], verſpielt ꝛc. Rank Arm. 93; Ein Schluck über den Durſt macht ihn zum Narren, der zweite vertollt ihn [macht ihn toll]. V. Sh. 2, 295; 3, 330 ꝛc. — **-erēi**, f.; -en: Tollheit: Was in der T. ſie [die Mänade] gegen ſich ſelbſt ſpricht. Fleming 106; Eine leere Phantaſei und Dollerei. Paracelſus 1, 273a ꝛc. — **-heit**, f.; -en; -s: 1) (ohne Mz.) das Tollſein: Die T. (Tollwuth, Tolle) eines Hunds ꝛc.; Von T. befallen. Enſe T. 1, 35; Raſerei und T. G. 18, 272; In dieſer buntſcheckigen T. Sch. 187a; Einen Raps von T. V. Sh. 3, 83; Eine tüchtige Portion T. im Leibe haben. W. Luc. 6, 55; 4, 327 ꝛc.; perſonif.: Solch ein Haſe iſt T., der junge Menſch, daß er weghüpft über das Netz des Krüppels guter Rath. Schlegel Kaufm. 1, 2 ꝛc. — 2) tolle Handlung; toller Streich ꝛc.: Alle dieſe T–en. Enſe D. 5, 464; Daß hinter dieſen T–en ein gewiſſer Sinn verborgen. G. 27, 200; 21, 84; Treiben Sie .. T–en mit mir? [haben mich zum Beſten]. Ruppius GG. 228 ꝛc. — Zſſtzg. z. B.: Wo trunkner Dünkel raſt und Helden-T. [1] würgt. Tiedge 2, 163; Eine rechte Hundstags-T. Schlegel Sh. 2, 253 ꝛc. — **-ig**, a.: toll: Den t–en Herrn. Droyſen A. 3, 47. — **-inge**, f.; -n: ſ. Seelilie 1. — **Tólmetſch** ꝛc.: ſ. Dolmetſch.

Tölp, m., -(e)s, -en; -e, -en: Tölpel (ſ. d.): Der ärgſte Geck und T. V. Sh. 2, 401; 394; Ich muß den „Dölpen" examinieren. HSachs 3, 3, 79b; 2, 2, 28a u. o. — **Tólpatſch**, m., -es; -e: (ſ. Schm.) 1) Spottnamen der ungar. Fußſoldaten, auch: Der iſt .. ein Hottentott, | ein Talpatſch, ein Pandur. Gleim 4, 243 ꝛc. — 2) eine in ihrem Auftreten plumpe und ungeſchickte, bäuriſch-ungeſchlachte, dumme Perſ., Tölpel: Der T. könnte ſonſt merken, wo der Wind herbläſt. Auerbach Dicht. 1, 185; Dann ſoll mir noch Einer T. ſagen, ich will ihn „tolpatſchen". D. 1, 21; Gutzkow R. 4, 268; Keller LvS. 249; Scherr Gr. 1, 168; 251 ꝛc.; Den moſkowitiſchen Rieſen-T. Bl. 1, 22 ꝛc.; Du „Dolpatſch". Hebel 3, 133 ꝛc. — 3) Art großer Hunde: Unſere .. Phylaxe, unſere kräftigen doppelnaſigen Sultane und T–e. Kohl Südr. 2, 138. — 4) großer plumper Überſchuh. Adelung; Schm.

— -ig, a.: in der Weiſe eines Tolpatſches: Wäre des Igels Jagd [auf die Mäuſe] nicht ſo geräuſchvoll. t., ſo daß er damit die übrigen Hausbewohner im Schlaf weckt. Vogt (Gartenl. 9, 127b). — **Tölpel**, m., -s; uv.: 1) = Tolpatſch 2: Kein Badaud und T., ſondern ein Mann von Welt und Lebensart. Fichte 8, 90; Der T. geht richtig ins Netz. Höfer B. 203; [Der engl. Clown] heißt [dort] nicht T., ſondern Rüpel. L. 12, 418; Grobe T. Luther 8, 175b; 208b; 5, 269a; Gute, grobe T. SW. 46, 135; Dummer T. ich, daß ich ꝛc. Sch. 130b; V. Ar. 1, 34; W. 13, 86 ꝛc. (Tolpel. Luther SW. 26, 4 ꝛc., ſ. L. 11, 177; Dölpel. Garzoni 641b; Simpliciſſimus K. 30 ꝛc.), auch mit Genit.: Ein T. des Patriotismus. Börne Frz. 43, der ſich durch dieſen betölpeln läſſt ꝛc., ſ. 2. Zſſtzg. z. B.: Dummer Bauer-T. W. Att. 2, 2, 129; Auerbach D. 4, 191; Bauern-T. Freiligrath SW. 4, 179 ꝛc.; Unerfahrne Hammer-T. [drauf loshämmernde Hufſchmiede]. AClara EſA. 1, 303; Rieſen-T. Scherr Bl. 1, 54; Solche ungeſalzte Witzdölpel. Wackern. 3, 786^{19} (Schuppius); Witz-T. 475^{12} (Fiſchart) ꝛc. — 2) (ſ. 1) ſprchw.: Das war ein „T., merk's!" für manche Fälle. König SeltſGſch. 27 ꝛc.; Du haſt zu T. in die Schul gangen. Luther 1, 374b, vgl.: Bei den Tollen zu Dölpelbach. Wolgemut Eſop. (Frkf. 1623) 2, 464 und T.-Thaler ꝛc. und nam.. Übern T. fallen, aus Ungeſchick ſtolpern, fehlen (nach Adelung T. urſpr. = Klotz; doch wohl zu 1, vgl. von einem höchſt Ungeſchickten: über die eignen Beine fallen ꝛc.); Einen über den T. werfen (Luther SW. 60, 195; Moſcheroſch 1, 418; Gſ. 1, 354; Rockenphil. 2, 276 ꝛc.), ſtoßen (L. 1, 246; 365 ꝛc.), ihn als einen T. überliſten und betrügen (be-, übertölpeln). — 3) (ſ. 1) als Name von Vögeln (vgl. T.-Gans): a) = Pelekan. Forſter R. 1, 25; Oken 7, 408; Nemnich. — b) = Dronte. Derſ. — c) Wald-Laubſänger Sylvia rufa, in Bünden Tilltölple. Tſchudi Th. 99. — 4) Pflanzenn.: T-chen, Traubenkirſche. — 5) mundartl. als Name von Krankheiten: Den T. oder Gehirnbrand der Thiere. AvBucher 5, 225 (vgl. 1, — als dumm machend?); Wochen-T. = Mumps (ſ. d.). Weinhold. 99a ꝛc. — -eĭ, f.; -en: Tölpelhaftigkeit; das Thun eines Tölpels: Bei ſeiner [Hanswurſts] T. L. 11, 177; Die T-en des Hanswurſt. Prutz Gſch. 175; Lemme SchwM. 1, 76 ꝛc. — -haft, a.: in der Weiſe eines Tölpels (tölpiſch): Unſer ehrliches, aber etwas t-es Vaterland. Börne 5, 9; Fichte 8, 48; G. 15, 90; FSchlegel Luc. 30; W. 36, 268; HB. 1, 189 ꝛc.; dazu: T-igkeit. Börne 4, 185; 5, 216; Kohl Südr. 2, 206; Monatbl. 2, 239a; Ruge Rev. 1, 115 ꝛc. — -n: 1) intr. (ſ. Anm. zu flattern ꝛc.): ſich töpelhaft behaben, bewegen ꝛc.: Einem durch ſeine künſtlichſten Wirbel t. Sch. 129a; Als eine . . grobe Geſtalt um die Ecke tölpelte. Spindler Z. 1, 243; Wer denn tölpelt' ihm daran? V. Ar. 3, 188, ſtieß ungeſchickt an das Salbgefäß, daß es zerbrach. — 2) tr.: zum Tölpel machen, in Zſſtzg., ſ. d., vgl.: über den Tölpel (ſ. d. 2) ſtoßen ꝛc. — Zſſtzg. z. B.: Be- [2]: Ich laß mich nicht b. Iffland 3, 1, 101; Mich betölpelt ein Verrätherbube. Schlegel Sh. 7, 303. — Ein-: 1) [1] Sie tölpelten luſtig darauf ein. Arndt Ber. 187 ꝛc., auch tr.: Eine Spur im Schnee . . unförmig grobhin eingetölpelt. HKleiſt Kr. 125, von tölpelnden Schritten eingedrückt. — 2 [2] be-t-d einſchläfern. Börne Frzfr. 28. — Herein- [1]: Mügge Rom. 3, 6, 263. — Über- [2]: Einen ü. Droyſen A. 3, 375; Forſter It. 2, 180; Anſ. 3, 47; Ein dummer Streich, | zu dem man uns argliſtig ü. will. Prutz W. 5; W. 34, 50 ꝛc.; Sich ü. laſſen. 36, 200; Keller gH. 3, 120; Thümmel 6, 94 ꝛc.; ſeltner: Sich mit Etwas ü. [übereilen]. Rahel 2, 99 ꝛc.; Übertölpelung. Börne Frzfr. 31 ꝛc. — Ver- [2] und intr.: zum Tölpel werden ꝛc.: Welcher Mann denn war | ſo ſehr vertölpelt, daß er ſich ausrupfen ließ? V. Ar. 3, 47. — **Tölpiſch**, a.: in der Weiſe eines Tölps (ſ. d., vgl. Talps); tölpelhaft: T-e ungeſchickte Leute. Fiſchart B. 39b; So t. und plump. 187b; Die t-en Bauern. G. 5, 165; Den t-en Bären. 142; 179; Dem groben | t-en Volke. 278; 22, 68; T. gradezu verfahren. 25, 52; 34, 311 ꝛc.; T. in Schritt und Manier. Lavater 1, 65; L. 4, 182; Luther 1, 560a; 5, 308a; 6, 182b; 280b ꝛc.; Die toll und t. zu der Kunſt. Weckherlin (WMüller B. 4, 7); W. Luc. 3, 137; 4, 321 ꝛc., vgl.: Dölpig. Paracelſus 2, 166b; Dölpete Eſel. 1, 223a; HSachs 1, 530d ꝛc.

Anm. Die vorſtehnden Wörter gehören wohl ſämmtlich zu talpen = plump auftreten, ſ. nam. Stalder 1, 261 (vgl. Talps ꝛc. und z. B.: Ein wüſtes tolpochtiges Meitſchi. Gotthelf Sch. 15 ꝛc.), vgl. zu Tolpatſch 1: „ungariſch von talp, Fußſohle, talpas, Breit- oder Plattfuß." Heyſe Fremdw. 894. In Tölpel mag auch das mhd. dörpel = Dörf(l)er eingefloſſen ſein, vgl.: Dörpel, Duppel, grober und unverſtändiger Menſch. Pictorius 92b (Du grober Tüppel! HSachs G. 2, 135).

* **Tomahawk** (-hāk), m., -s; -s: Streitaxt der nordamerik. Indianer. Cham. 4, 91; Sealsfield Leg. 1, 193. — * **Tómbach** (frz., wohl aus malaiiſch tambâga, Kupfer. Diez 346), m., n., -(e)s; 0; -: rothes Meſſing (ſ. d., vgl. Similor), ſo auch: Roll-, Tafel-T. ꝛc. Karmarſch M. 1, 160; neutr. 47; Techn. 2, 635; Mitſcherlich 2, 2, 228 ꝛc.; m.: Campe; bei Adelung: Der Domback. — -en, adj.: aus Tomback: T-e Schuhſchnallen (Matthiſſon E. 1, 75), Uhr (Thümmel 7, 158) ꝛc. und bildl. — im Ggſtz. zum echten Gold —: Alſo glänzen auch t-e Tugenden, Flittergold von Weisheit. Kant SchE. 36 ꝛc. — **Tómmen**, m., -s; uv.: (ſchwzr.) Art kleiner magrer Käſe. Stalder. — **Tŏmpel**: ſ. Tempel 5. — * **Tōmus** (lat.), m., uv. (Tomi): Theil, Band eines Buchs, abgekürzt Tom. Dazu: Tom-Feld (Buchb.): das die Zahl des Bandes enthaltende Feld auf dem Buchrücken.

Tōn, m., -(e)s; Töne (-e, -s, ſ. 3; 8); Tönchen, lein; -: 1) (ohne Mz.) die Spannung und Straffung eines lebendigen Organismus oder ſeiner Organe ꝛc.: Die Grade der Spannung theilen ſich von Nerve zu Nerve harmoniſch mit. . . Dieſe harmoniſche Spannung nennen die Kunſtverſtändigen den T. ꝛc. Mendelsſohn Ph. 1, 79 ff.; Befördert den Umlauf der Säfte und erhält den elaſtiſchen T. der Glieder. H. Ph. 4, 126 ꝛc.; Den erſchlafften Kräften durch Ergötzlichkeiten Spannung und T. zurückgeben. Engel 3, 40; [Dadurch] gab vielleicht ihr Körper der Seele eben denjenigen T., der nöthig iſt, um mit dem Wehen des heiligen Geiſt zu ſympathiſieren. G. 14, 254 ꝛc. — 2) Muſ. (ſ. nam. Sulzer 4, 533): a) ein nach ſeiner Höhe durchs Gehör beſt. zu unterſcheidender, einer beſt. Note (ſ. d. 6) entſprechender Laut, Klang: Wenn die Schwingungen eines ſchallenden Körpers in lauter gleichen Zeiträumen auf einander folgen, ſo erregen ſie in unſerm Gehör die Empfindung eines T-s. Gehler 4, 375; Die Oktave eines T-es macht in gleicher Zeit doppelt ſo viel Schwingungen als der Grund-T. Pouillet 2, 45 ꝛc.; Nimm einen T. aus einer Harmonie | . . und Alles, was dir bleibt, iſt Nichts, ſolang | das ſchöne All der Töne fehlt. Sch. 70b; Der Singſtimme T. für T. zur Seite zu gehen. W. 18, 268 ꝛc.; Rouladen . . ꝛc., wodurch ein T. in eine Menge anderer ſich ſchnell um ihn herumdrehender Tönchen gleichſam gebrochen wird. Att. 3, 3, 113 ꝛc. — b) in der unſrer Muſik zu Grunde liegenden Reihenfolge von Tönen (a) oder T.-Leiter das größre Intervall zweier aufeinanderfolgender Töne, beſt.: Ganzer T. (oder Ganz-T.), in Bezug auf kleinere Intervalle (ſ. Komma 3), nam. im Ggſtz. zum halben (oder Halb-) T.: Unſre diatoniſche Tonleiter enthält außer den ganzen Tönen zwei halbe, ſ. Dur ꝛc. — c) (vgl. 6; 7) zuw. = Tonleiter (Tonart). Sulzer 4, 534a; Wenn man ſagt, ein Stück ſei aus einem gewiſſen T. geſetzt ꝛc. ebd. — d) zuw. = Klangfarbe (ſ. d.): Man ſagt von einem ſolchen Inſtrument, es habe einen ſchönen, hellen, vollen oder einen ſchlechten, dumpfigen, unangenehmen T. ꝛc. 533b. — An dieſe muſikal. Anwendungen ſchließen ſich vielfach ineinandergreifend die folg.: 3) ein ſei es durch Höhe oder Tiefe (ſ. 2a) oder durch Klangfarbe (ſ. 2d) oder durch Beides oder ſonſtwie zu unterſcheidender, beſ. ein ausdrucksvoller Schall (ſ. d.) oder Klang (ſ. d.), bald von dieſen ſvrwdten Wörtern geſchieden, bald damit vermengt (eig. und zuw. übertr.), z. B.: Da hub ſich . . ein „dohn" einer ſehr ſtarken Poſaune ꝛc. [Trompetenſchall. Mendelsſohn]. 2. Moſ. 19, 16; 19; So die Poſaune einen undeutlichen „dohn" [unbeſt. Laut. Eß] giebt. 1. Kor. 14, 8; Daß ich für die Univerſität höchſtens ein Name mit Schall (ſ. d. 2), aber ohne T. ſein würde. Arndt Ber. XVII; Er kennt der Stimme T. Falk Menſch 32; Aus [nach] dem verſch. T-e . . ſchien er wechſelweiſe zu fragen, zu prahlen, zu drohen ꝛc. Forſter R. 1, 169; Den Schall . ., der zum T. ſich rundet. G. 4, 13; 11; T. und Klang . . entwindet | ſich dem Worte. 149; Wenn dieſer falſche T. in einem Herzen | . . klingt. 8, 101; Welch tiefes Summen, welch ein heller T.! 11, 33; Zu den heiligen Tönen, | die jetzt meine ganze Seel' umfaſſen, | will der thieriſche Laut nicht paſſen. 50; Durch deinen milden Blick, | durch deiner Worte ſanften T. 13, 241; 172; Ein ſchwer zu erklärender T., es war kein Raſcheln, kein Rauſchen. 22, 313; Die reinſten Töne ihrer Sprache. BMuſ. 1, 2, 170; Männlicher ſind ihre Töne [iſt ihre Stimme]. Nicolai 1, 283; Drängt auch nur von ferne | dein T. zu mir ſich her, | behorch' ich ihn. Platen 1, 127; Sie murmeln ſanft mit halbem T. [halblaut]. 6, 25; Er brachte wohl einen T. heraus [auf der Flöte], aber keine Note. Schlegel Somm. 5, 1 (verſch. 2a, vgl.: Daß er zur Pfeife nicht Fortunen dient, | den T. zu ſpielen, den ihr Finger greift. Haml. 3, 2); Das Thier bringt dem Zuhörer ſelbſtgeſchaffenen, geformten ausdrucksvollen Klang — und Dies heißt T. — entgegen. Viſcher Äſth. 2, 114; W. 28, 80 ꝛc. Veralt. Mz. ohne Uml.: Sie haben nicht allein am Ende der Verſe gleichlautende „Thone" und Syllaben. Olearius Reiſ. 327b; Nicht ſowohl vernehmliche Wörter und Silben als ungebildete „Done". Spate 2, 6 ꝛc. — 4) (ſ. 3) zuw. wie Schall (ſ. d. 3) zur Bez. des Inhaltloſen, Leeren: Glückſeligkeit ein ſüßes Wort! allein | vielleicht ein leerer T. Nicolai 1, 74; Wobei mehr Verſtand als nur bloßer Hall und „Thon" wäre. Wackern. 3, 612^{27} (Eſelskönig) ꝛc. — 5) der Silben oder Wörter ꝛc. ausdrucksvoll oder nachdrücklich hervorhebende Accent (ſ. d. 1; 2): In „Buchſtabe" hat die erſte Silbe den Haupt- oder Hoch-T., die zweite einen Neben- oder Tief-T. und die dritte iſt ohne T. (oder t.-los); „Sonſt theilt' ich euer Glück, jetzt theil' ich eure Zähren". . . Eine feinere Accentuation aber iſt, wenn der T. auf „ſonſt" und „jetzt" gelegt wird. Düringer 157; Rede-, Silben-, Vers-, Wort-T. ꝛc., ſ. betonen; tonig. — 6) (veralt., mundartl.) T.: eine Folge harmoniſch verbundner Töne (ſ. 2c), ein Sang, Lied (in Bezug auf Weiſe und Worte), vgl. die Mz.: Leander ſtimmet ſüße Töne (ſ. 3) | und ſingt ꝛc. Hagedorn 3, 20 ꝛc. und Ez.: Dort kömmt nach ſelbſtgeſtimmtem T. | der Winzer Urban mit Brigitten. 184; Da der Geſang oder „dohn" ſüße und lieblich lautet. Luther 8, 140a ꝛc.; Die Versarten mit ihren Singweiſen hießen [bei den Meiſterſängern] Töne und hatten oft die ſeltſamſten Namen . . Die vollkommen regelrecht gebildeten Töne hießen Meiſtertöne. Kurz Leitf. 69; Ein Lied in dem „Rothen Zwinger thon". Zarncke Br. 455a ꝛc. und verkl.: Kein alter Verſeler hier tont ſein Tönchen [kein Dichter ſingt ſein Liedchen]. V. Ar. 1, 239; 3, 272; Verderbt nicht mehr Bäume damit, daß ihr Liebestönchen in die Rinde ſchneidet. Sh. 3, 75 ꝛc.; Wenn ich dir das Döhnchen [Geſchichtchen] erzähle. JGMüller Lind. 1, 14 u. o.; Asmus' Schäferdöhnchen von der ſchönen Rebecca. Koſegarten Rh. 1, 67 ꝛc., ſ. Brem. W. 1, 228; Schütze Holſt. 1, 235; Quickborn 287. — 7) übertr. zu 2c, inſofern die Tonart, aus der ein Stück geht, beſtimmend iſt für den Charakter desſelben ꝛc.: die Art und Weiſe, die in Etwas herrſcht, das Ganze durchzieht ꝛc., z. B.: a) (vgl. 6 und 8) Du [Lerche] giebſt den T. ihm [dem Landmann] zum Morgenliede. H. 15, 10, es anſtimmend; Jedes Kunſtwerk hat ſeinen T., ſeine fortgehaltene Melodie, in der Nichts vorſchreien, Nichts verſtummen muß. 13, 14; Den T. des feinern Luſtſpiels treffen, verfehlen ꝛc., ſ. bγ. — b) beſ.: die in Jemandes Wort und Sprache und überh. in dem Benehmen und Behaben von Perſonen oder Kreiſen herrſchende Art, z. B.: Als Muſterpröbchen der Art und des T-s des Fürſten der britiſchen Kunſtrichter. Koſegarten Rh. 3, 68, ſo mit Genit. oder mit Ew. ſehr häufig, z. B.: α) als Subj.: Der T. der feinen Geſellſchaft, der feine, der gute T. ꝛc. verlangt, erfordert es ſo; Es herrſcht dort ein freier, ungezwungner ꝛc., ein ſteifer, ceremoniöſer ꝛc., unangenehmer T. ꝛc. — β) als Prädik.: Das iſt jetzt feiner T., vgl.: gilt für (gehört zum) feinen T. ꝛc. — γ) als Obj.: Ich mag, liebe dieſen T. nicht; Ich kann den T. des Rückhalts an Freunden nicht ausſtehen. G. 9, 282 ꝛc.; Durch den angenommenen T. des Gebieters wirklich Gebieter zu werden. Sch. 970b ꝛc.; Einen T. anſtimmen, anſchlagen, angeben; T. angebend (ſ. d. 1f); Schaffhauſen iſt in ſolchen Sachen nicht zum T.-Geben beſtimmt. JvMüller 6, 186; Unter den T.-führenden Männern.

Gervinus Einl. 178 ꝛc. — δ) ferner abhäng. von Präpoſ. (ſ. auch a), z. B.: Sie ſetzte ſich gegen ihn ſchon auf einen lebhafteren, vertraulichern T. G. 18, 224; Sich auf ſolchen T. ſtellen ꝛc.; Einen oder Etwas (ſ. a) auf den und den T. ſtimmen (ſ. d. 3) ꝛc.; Seine Pfeife (ſ. d. 1d) aus einem andern T. ſtimmen; Aus (oder in) dem und dem T. pfeifen (ſ. d. 3f); Aus einem andern T. ſingen. W. Luc. 5, 198 ꝛc.; Jetzt ging das Lied aus einem andern T. Michaelis 204; Schemjaka ſpricht, der Richter, ſchon | mit dir aus einem andern T. Cham. 3, 210; Er ſprach aus demſelben T–e fort. 4, 298; W. 33, 345 ꝛc.; Die Gewandtheit, im geſellſchaftlichen T–e zu ſprechen. Kant Anthr. 22; In einem pedantiſchen (vgl. Katheder-, Lehr- ꝛc., Kanzel-, Prediger- ꝛc.) T. ſprechen; In einem hohen T–e reden; In einem ſo pathetiſchen T–e .. lügen. L. 6, 100; Der Bach .. | mit ſeiner Leichenred' im naſſen T. WhMüller 1, 55; Dieſes Schreiben beantwortete die Stadt in einem anſtändigen und beſcheidenen T–e. Sch. 870a; In noch dringenderem T–e. 977a; Sich in einem ſchlüpfrigen T. gefallen ꝛc.; In den angeſchlagnen T. eingehn; Alle Wohlgeſinnten, die nicht in den T. ſtimmten, den Haß und Parteigeiſt angegeben. G. 30, 217; In den T. einſtimmen; Sich in einen T. ſtimmen (ſ. d. 3) ꝛc.; Der naſerümpfende T., womit er .. zu ſprechen pflegte. W. 13, 193; Perſonen vom guten, Leute vom feinen T. (ſ. ε) ꝛc.; Das iſt wider (oder gegen) den guten T.; gehört zum vornehmen T. ꝛc. — ε) zuw.: Der gute T. ꝛc. = Leute vom guten T., z. B.: Zum Tagesgeſpräch des guten, halbguten und ſelbſt auch des viertelguten T–s. Peſtalozzi 4, 18 ꝛc. — 8) (ſ. 7a) T. (oder Farben-T. ꝛc.), eine Farbe, Färbung, inſofern ſie ſich über das Ganze verbreitet, darüber legt, darin herrſcht und ihm einen eigth. Ausdruck giebt, ſ. nam. Sulzer 4, 540 ff.; Viſcher Äſth. 2, 52 ff. und z. B.: Selbſt das Weiße des Augapfels hat bei allen Negern einen gelblichen T. Burmeiſter gB. 2, 129; Die Gegenſätze von kalten (ſ. d. 3b) und warmen Tönen. G. 24, 148 u. o.; Den ſonnigen T., der die Gegenden belebte. 20, 104; Durch das Fenſter fiel ein buntes Licht. .. Das Ganze erhielt dadurch einen fremden T. 15, 167; 23, 286; 305; 24, 137; 29, 426; 30, 250; Kohl A. 3, 224; Der feine hellneblige T. in Bagge's norwegiſchem Waldbilde. Stahr Jahr. 1, 103 u. o., vgl.: Bezaubert von dieſen tons. .. Die leiſen Töne, womit die Natur alle Ggſtde verbindet. G. 31, 17 und Mz.: Tone. Sulzer 4, 541b; 542a (Töne. 2, 453b ꝛc.).

Anm. Aus gr. τείνω (ſpanne), τόνος, Spannung; geſpannte Saite, T. ꝛc., lat. tonus, vgl. (ſ. 3; 6: Luther und Spate 2, 11) mhd. don, Geſangsweiſe (ſ. 6), dazu doenen, tönen; gedoene, Getön, — viell. urvrwdt mit Donner (ſ. d.), vgl. ſchwzr.: Es tonet = donnert ꝛc. (lat. tonat). Verſch. ſchwzr. tonen = drainieren (ſ. Dohne, Anm.); niederd., holld.: Ton = Schau (ſ. Tonbank); tonen, vertonen = zeigen ꝛc. Brem. W. 5, 81, dazu (Schiff.): Vertoning des Landes, der Küſten. Bobrik 709a, perſpektiviſche Zeichnung der Anſicht ꝛc.

Zſſtzg. (außer den nur ſcheinbaren: Ab-, Aber-, Wider-T., ſ. Than 3) ſehr zahlreich nam. zu 3, was unbez. bleibt (vgl. die von Klang, Laut, Schall ꝛc.), leicht zu mehren und zu verſtehn nach folg. Bſp.: **Ált⸗** [2a]: der Altſtimme angehörig, ähnlich (ſ. Stimme 2a): Bariton-, Baß-, Diſkant-, Sopran-, Tenor-T. ꝛc.; Bruſt-, Falſett-, Fiſtel-, Kehl-, Kopf-T. ꝛc. — **Áusländer⸗** [3; 6]: Ausländertöne | nachzuſtammeln. Kl. Od. 2, 71. — **Báß⸗** [2a]: 1) ſ. Alt-T. und Flöten-T. — 2) der tiefſte Ton eines abgeleiteten Accords. Lobe Kat. 71. — **Béi⸗** [2a]: Ton, den ein tönender Körper bei und neben dem Haupt⸗T. hören läſſt. Dove Rep. 6, 15. — **Béttel⸗**: z. B. [7b]: In einem jämmerlichen B. W. Att. 3, 3, 108. — **Bíeder⸗** [7b]: B. 37a ꝛc. — **Bíenen⸗**: Leiſe wie B. Hungari 2, 688. — **Brúſt⸗**: (ſ. Alt-T.) Kinkel E. 32. — **Bürger⸗** [7b]: z. B. = Urbanität. V. Arat. VIII. — **Búß⸗** [7b]: W. 20, 47. — **Chór⸗** [2a]: die für Kirchenmuſiken, Choräle ꝛc. übliche höhere Stimmung im Ggſtz. zu der tiefern für Kammer⸗ und Kapellmuſik: Aus dem Kammer- in den Ch. und immer ſo weiter hinauf. G. 19, 80; JP. Fat. 1, 98 ꝛc. — **Dámmer⸗** [8]: Im tiefblauen D. Gartenl. 10, 205b. — **Dónner⸗**: des Donners oder donnernder. B. 54a; Gleim 4, 21; Nicolai 2, 58; Sch. 39b. — **Dúr⸗** [2c]: Ggſtz. Moll-T. Sulzer 4, 585b. — **Écho⸗**: JP. 7, 257. — **Éin⸗**: ſelten ſtatt Eintönigkeit (Monotonie), z. B. 42, 108, ſo auch: Gleich-T. Sulzer 1, 71a. — **Epopöen⸗** [7a]: (vgl. Märchen-T.) Barden ſangen ihn im E. Ramler F. 3, 15. — **Fáll⸗**: den Etwas fallend hören läſſt: Der ruhige F. des Träufelns. JP. Papierdr. 2, 249; ferner (vgl. Kadenz): Die älteſten Kirchenlieder. .. Ihre Falltöne ſind kürzer. B. 140a (H.). — **Falſétt⸗**: ſ. Alt-T. — **Fárben⸗** [8]: Burmeiſter gB. 2, 6; 13; Forſter It. 2, 231; G. 27, 140 (auch: Farb-T. Karmarſch 1, 240; 2, 489 ꝛc.); übertr. W. 12, 35; Ein jedes Werk in jedem Dichterfach | hat ſeinen eignen F. und Stil. HB. 2, 206. — **Féier⸗**: feierlicher. V. Sh. 1, 91. — **Féld⸗**: Erſcholl der gellende F. Ov. 2, 320 [3; 6], Hirtenlied (vgl. Feldmuſik). — **Fíſtel⸗**: ſ. Alt-T. Kohl A. 3, 203. — **Flageolétt⸗**: vgl. Flöten-T. — **Flámmen⸗**: Der Leier F. KSchmidt El. 83, der feurige. — **Flöten⸗** [2d; 3]: Ton der Flöte oder flötenähnlicher. B. 72b; G. 2, 161; 4, 11 ꝛc.; ähnl.: Baß-, Geigen-, Glocken-, Harfen-, Harmonika-, Klavier-, Leier-, Orgel-, Pauken-, Poſaunen-, Trommel-, Trompeten-T. ꝛc. — **Flüſter⸗**: Die ſich im F. unterhielten. Spielhagen Pr. 8, 46. — **Fréuden⸗**: freudiger. Sch. 239a ꝛc., ähnl.: Jubel-, vgl. Jammer-, Klage-, Trauer-T. ꝛc. — **Gánz⸗** [1b]: Lobe Kat. 20. — **Géigen⸗**: ſ. Flöten-T. — **Geſámmt⸗** [8]: Überhaucht von einem roſig violetten G. EUlrich (Nat.-Z. 13, 305). — **Geſéllſchafts⸗** [7b]: Thümmel 6, 104. — **Glás⸗**: (vgl. Flöten-T.) Tieck N. 4, 59. — **Gléich⸗**: ſ. Ein-T. — **Glócken⸗**: ſ. Flöten-T. G. 11, 34 ꝛc. — **Grúnd⸗**: der zu Grund liegt, z. B. einem Accord. Lobe Kat. 71; Dieſe Grund- und Mitteltöne .. in einem vielſtimmigen Geſang. W. 18, 270 ꝛc., auch der, von dem aus die Intervalle gezählt werden. Pouillet 2, 44 ff.; ferner bildl.: Dieſe entſchiedene Diesſeitigkeit bildet den durchgehenden G. aller [haſiſiſchen] Lieder. Schwegler (47) 532; Spielhagen Pr. 5, 4 ꝛc. — **Hálb⸗** [1b]: Lobe Kat. 20. — **Hált⸗** [2a]: Fermate. Campe. — **Hárfen⸗**: ſ. Flöten-T. Börne 2, 295. — **Háupt⸗**: Ggſtz. Neben-T.: der hauptſächl., z. B. [5]; ferner [2c]: die in einem Tonſtück herrſchende Tonart. Lobe Kat. 84; Sulzer 2, 490 ff. ꝛc., ſ. auch [7]: Von dem ſteifen Haupt- und Staatsaktions-T. Schütze Hamb. 210. — **Hélden⸗** [7]: Heldengemäßer ꝛc. Hagedorn 1, 105; H. R. 7, 119 ꝛc. — **Hélm⸗**: den der Helm erſchallen läſſt. V. Ar. 3, 171. — **Hérrſcher⸗** [7b]: Dem der Herrſcher- und Poſaunen-T. in Weimar auch nicht gefällt. Knebel 3, 54. — **Hímmels⸗**: 1) wie ſie im oder vom Himmel erſchallen. G. 11, 33 ꝛc. — 2) [8] die Färbung des Himmels: Der See reflektiert die grauen Himmelstöne. Schmarda 1, 250. — **Hóch⸗** [5]. — **Hörner⸗**: ſ. Flöten-T. Wackenroder Kl. 149. — **Jámmer⸗**: (ſ. Freuden-T.) Bronner 1, 218; Rückert Roſt. 108b; W. Luc. 6, 424 ꝛc. — **Júbel⸗**: (ſ. Freuden-T.) Der Sieges- und J. des Liedes. H. R. 9, 86; Kinkel E. 62. — **Kámmer⸗**: ſ. Chor-T. — **Kánzel⸗** [7b]: Ein zu anhaltender Redner- und K. H. R. 9, 101; Auerbach Tag. 111. — **Kapéll(en)⸗**: Kammer⸗T. — **Kathéder⸗** [7b]: Lehr⸗T. (vgl. Kanzel-T.). — **Kéhl⸗**: aus der Kehle dringend. Alexis Dor. 1, Kap. 8, auch: Kehlen-T. Sealsfield Leg. 1, 6; 2, 86 ꝛc. — **Kínder⸗**: z. B. von alten Volksliedern: Dieſe Kindertöne. H. Merck 2, 36, inſofern ſie aus der kindl. Zeit der Völker ſtammen; ferner [7b]. — **Kírchen⸗** [2c]: die in den Kirchen erhaltenen Tonarten der Alten. Sulzer 4, 544. — **Kláge⸗**: (ſ. Freuden-T.) Des elegiſchen Dichters leiſe Klagetöne. G. 22, 119; Matthiſſon 25; 65; W. 11, 148 ꝛc. — **Kóntre⸗** [2a]: die tiefſten Baßtöne (ſ. Kontrebaß). Pfarrius Soonw. 58. — **Kópf⸗**: ſ. Alt-T. — **Kornétt⸗**: Chor⸗T. Düringer 612. — **Láuten⸗**: (ſ. Flöten-T.) JP. Herbſtbl. 1, 181. — **Léhr⸗** [7b]. — **Léier⸗**: vgl. Flöten-T., z. B. Geibel Jun. 387; aber auch: einförmig leiernder Ton. — **Léit⸗** [2a]: ein Ton, inſofern er das Gehör auf einen andern Ton hinleitet oder das Gefühl desſelben zum Voraus erweckt, — beſ. beim Ausweichen in eine andre Tonart, ſ. Sulzer 3, 237; 1, 283b ꝛc.; übertr.: Der L. durch dieſe nicht zuſammenſtimmenden Züge. Gervinus Sh. 1, 170; Zw. ſolchen entlegenen Tonarten in Viktor, wie Humor und Empfindſamkeit ſind, den L. auszufinden. JP. 7, 165. — **Lícht⸗** [8]: Die Hervorbringung von Licht- und Schattentönen. Guhl 2, 214; Kohl Pet. 1, 2. — **Líſpel⸗**: (vgl. Flüſter-T.) Der Bäche L. Mühlpforth H. 7; Tiedge 2, 89. — **Lokál⸗** [8]: (vgl. Lokalfarbe) Viſcher Äſth. 2, 53. — **Lúft⸗** [8]: Daß die lebhaften Farben in geringer Entfernung ſchon durch den L. gemildert werden. G. 24, 148; In der Ferne und im Mittelgrund vermiſſt man den ſchönen Silber-T., der mit dem L. ſo ſchön in der Natur herrſcht. Hier iſt Alles mit einem leichten Flor überzogen, mit einem gewiſſen Rauch-T., den viele Künſtler Speck-T. nennen. 30, 256; 31, 225 ꝛc. — **Märchen⸗** [7a]: wie er in Märchen herrſcht, gw. iſt (vgl. Epopöen-T. ꝛc.). Kant Buchm. 9. — **Márktſchreier⸗** [7b]: Uns ſeinen Ruhm im M–e vorpoſaunen. Sch. 732b. — **Méer⸗** [7; 8]: So bezwingt der Seemann den Ocean, aber eben daher bekommt ſeine ganze Erſcheinung einen M. Viſcher Äſth. 2, 180 ꝛc. — **Méiſter⸗** [6]. — **Míſch⸗**: ein gemiſchter, z. B.: In einem M. [Drckf.: Mißton] von Schmerz, Liebe und Heftigkeit. Iffland 3, 1, 188. — **Míß⸗**: mißklingender Ton, nam. oft: Diſſonanz, eig. und übertr.: Ihm mit einem M. in die Rede fallen. Delbrück Sokr. 109; So iſt dem Auge .. ein Mißbild nicht ſo zuwider als dem Ohre ein M. G. 3, 158; Weder Töne noch Mißtöne. 18, 301; 183; 30, 285; H. 11, 283; Klag' iſt ein M. im Chore der Sphären. Salis 10 ꝛc. — **Míttel⸗**: in der Mitte liegender Ton, z. B. ſ. Grund-T.; Mediante; ferner: Dieſe krähenden .. Mitteltöne [der Stimme]. FSchlegel DM. 3, 255; Fragte mit einem M. von Schalkheit und Lachen. Campe, ſ. Zwiſchen-T. — **Móde⸗** [7b]: Er ſchöngeiſterte im neueſten M. V. Ant. 1, 357. — **Móll⸗**: (ſ. Dur-T.) JP. 36, 108. — **Nácht⸗**: z. B.: Sie hätten Cramer mit ſeinem erzwungenen hohlen N. (Naſen-T., Prieſter-T., Superintendenten-T.) das garſtige Ding herſagen hören ſollen. Dünzer H. 2, 167, dem nächtlich düſtern, näſelnden ꝛc. — **Náchtigall(en)⸗**: Tieck NK. 2, 314. — **Natúr⸗**: wie er in der Natur herrſcht, z. B. [8], eig. und übertr. Viſcher Äſth. 2, 205. — **Nében⸗**: ſ. Haupt-T. — **Órgel⸗**: (ſ. Flöten-T.) Cham. 4, 25 ꝛc. — **Páuken⸗**: ſ. Flöten-T. — **Pérl⸗** [8]: Den P., der Claude Lorrain's Gemälde ſo ſehr auszeichnet und dieſem köſtl. Klima ganz eigen iſt. G. 30, 89, ſ. Perlfarbe ꝛc.; auch [3] von rein hervorperlenden (ſ. d.) Tönen. — **Pólter⸗**: polternder, z. B. [7b]. Heine 18, 341. — **Poſáunen⸗**: (ſ. Flöten-T.) eig. und übertr., ſ. Herrſcher-, Marktſchreier-T., z. B.: Von dem P–e der Kanonen werden jetzt die ſtärkſten Burgthürme niedergeblaſen, wie weiland die Mauern von Jericho. Heine Reiſ. 4, 299; Eine ſelbſtgemachte Recenſion im P. L. 11, 183; Ramler F. 3, 47 ꝛc. — **Poſtíllen⸗**: (vgl. Kanzel-T.) Der P. hat mich ſo eingeleiert. Iffland 9, 39 ꝛc., vgl.: Den ſchleppenden und weinerlichen Prediger-T. Schlegel Dr. 2, 2, 390; Predigt-T. ꝛc., ſ. Nacht-T. — **Ráuch⸗** [8]: ſ. Luft-T. und Biſter I: Der Speck-T. oder R. G. 30, 273. — **Réde⸗** [5]. — **Rédner⸗**: ſ. Kanzel-T. — **Réue⸗**: in dem ſich Reue äußert. Platen 4, 180. — **Ríeſen⸗**: rieſiger, gewaltiger: Strom gewalt'ger Orgeltöne. .. Die Rieſentöne. Heine 16, 57. — **Sámmet⸗** [8]: Der S. des dunklen Teints. Spielhagen Pr. 6, 202. — **Sáuerkraut⸗** [7b]: Den plumpen S. deutſchen Junkerthums. Scherr Bl. 1, 104, ſ. Sauerkraut 2. — **Schátten⸗** [8]: (ſ. Licht-T.) EUlrich (Nat.-Z. 13, 409) ꝛc. — **Schméichel⸗**: ſchmeichelnder ꝛc.: Die Muſik iſt die Sprache, die unſer Ohr mit ſüßem Sch. umplaudert. Brachvogel FW. 1, 305; G. 6, 374 ꝛc. — **Schmérzens⸗**: (ſ. Freuden-T.) G. 16, 335. — **Schraffíer⸗** [8]: Schwarze Schraffiertöne bieten [auf Landkarten] beſondere techniſche Schwierigkeiten. Petermann (64) 18a. — **Schréi⸗**: Die Miß- und Schreitöne. JP. 37, 147. — **Séhnſuchts⸗**: (vgl. Freuden-T.) Einem jodelnden S. G. 18, 282. — **Síeges⸗**: ſiegkündender (vgl. Jubel-, Triumph-T.): Dieſer S., | der ſchon in Klagetöne ſich verwandelt. G. 35, 324; Sch. M. 1, 48. — **Sílben⸗** [5]. — **Sílber⸗**: 1) [2; 3] vgl. Silberklang ꝛc. Geßner 2, 173; G. 8, 44; O Freiheit, | S. dem Ohr. Kl. Od. 1, 171; 83; 128; R. 6, 442; Sch. 3a; 203b; 295b; W. 11, 237; 18, 25; 19, 212 ꝛc. — 2) [8] ſ. Luft-T.: Daß ein Ölgemälde nach und nach die kleine Patina bekommt und doch den S. behält ꝛc. G. 30, 273; 274; Himmel' und Meer ruhten in tiefer Bläue oder in heitrem G. Keller gH. 3, 19 ꝛc. — Sirēnen⸗: Der Sirenentöne | bezaubernde Gefahr. . . Ihre Zaubertöne. Haug EpSp. 107; W. 20, 287. — Sítten⸗ [7b]: allgemein herrſchende Sitte: Laſter ſcheinen entſchuldigt, wenn ſie S. werden. JvMüller 1, 343. — Sónnen⸗ [8]: In dem ganzen heißen S. dieſer Köpfe. Viſcher Äſth. 2, 224 ꝛc. — Spéck⸗ [8]: Der Sp. oder Rauch-T. (ſ. d.). G. 30, 273. — Sphǟren⸗ (JP. 7, 73), Sphǟrengeſanges⸗ (Hölty 68): vergl. Flöten-T. ꝛc. — Stāātsaktions⸗ [7]: ſ. Haupt-T. — Stímm⸗: Der weiche St. ihrer Herrin. Lewald Hel. 2, 142, der der Stimme eignende. — Stópf⸗: ſ. ſtopfen 2k. — Strēit⸗ [7]: polemiſcher. H. Ph. 13, 231. — Tenōr⸗: ſ. Alt-T. — Tiēf⸗ [5]. — Tōdten⸗: z. B.: Todtentöne hallen von des Münſters Thurme. Sch. 6a, die der Todtenglocke. — Trāuer⸗: (ſ. Freuden-T.) G. 1, 132; Ramler 324. — Tríller⸗: trillernder. — Triúmph⸗: (ſ. Sieges-T.) H. Merck 2, 17; V. Ländl. 4, 522. — Trómmel⸗, Trompēten⸗ (Hartmann Unſt. 2, 337): ſ. Flöten-T. — Unīſono⸗: Bove Rep. 6, 6. — Univerſitǟts⸗ [7b]: Der ſteife und pedantiſche U. Koſegarten Rh. 3, 52. — Unterháltungs⸗ [7b]: Höfer Hon. 236. — Vérs⸗ [5]. — Vōr⸗: ein Ton, inſofern er andern Tönen vorangeht (ſ. Leit-T. ꝛc.): Deine Welt | iſt nur ein Mittelklang, doch näher ſchon | dem hohen Einklang als den gröberen | und ſtreitenden Vortönen. H. 16, 110. — Wáffen⸗: Waffen⸗Schall, ⸗Klang. Mohnike Fr. 36. — Wárne⸗: warnender. Freiligrath 1, 361. — Wéchſel⸗: z. B.: Die Wechſeltöne zarter Sympathie. Matthiſſon 225, die zw. Sympathiſierendem wechſeln, es verbindend ꝛc. — Wélt⸗ [8]: Ein feiner (Arnim 187), der leichte (ETAHoffmann Ausgw. 7, 242), herrſchende (W. 36, 247), ein Anſtrich von (Garve Verſ. 4, 248) W. ꝛc. — Wi(ē)der⸗: 1) Widerhall. Wackern. 2, 148^{23} (Fiſchart). — 2) Pflanzenn. 282^{32} (ſ. Than 3). — Willens⸗: Die Willenstöne | des Alten im [Grab-] Hügel vernehmt. Mohnike Fr. 22, worin er ſeinen Willen verkündet. — Wórt⸗ [5]. — Zāuber⸗: zaubriſcher. Bodmer Gd. 51; Matthiſſon 68, ſ. Sirenen-T.; auch [8]. — Zēter⸗: (vgl. Zetergeſchrei ꝛc.) W. 20, 91. — Ziēp⸗: ziepender (oder piepender) Ton: [Die Finken] laſſen klägliche Zieptöne hören. Tſchudi Th. 527, ähnlich: Zirp-, Zwitſcher-T. ꝛc. — Zítter⸗: zitternder: Schröder hielt ſie [die Schauſpielerin], ihre Zittertöne abgerechnet, für trefflich. Meyer Schröd. 1, 142; In Nachhalls-Zittertönen. Cham. 4, 117. — Zwíllings⸗: Näher wallet | der Zwillingstöne Meer. V. 4, 17, des Waldhorns und des Echos. — Zwíſchen⸗: ſ. Mittel-T., z. B.: Mit einem Z. von Rührung und Verwarnung. König Zer. 3, 224 ꝛc., auch [8]: In den unendlichen Brechungen, Zwiſchentönen ꝛc. Viſcher Äſth. 2, 51. — Zwítſcher⸗: ſ. Ziep-T. — Zwítter⸗: zwitterhafter, z. B. [7]: Den Z. des ſpaniſchen Theaters. Guhrauer Leſſ. 1, 210 ꝛc.

Getōn(-e), n., -s; 0: ein dauerndes Tönen (ſ. d. 1a) und: die Töne desſelben (vgl. Ton 6 und Anm.): Ein „Gedöne" wie eines großen Erdbebens. Heſ. 3, 12; Alſo will ich mit dem „gedöne" deines Geſangs ein Ende machen. 26, 13; 1, 24; Dan. 10, 6 ꝛc.; Die Weiſe iſt das „gedöne" des Geſangs. Agricola 437; Nun erklang das G. der ſtürmenden Glocken. G. 5, 55; Sie irrt ſich nicht am rauſchenden G. 6, 209; Höre ich ein Gebrauſe, ein G–e. 7, 324; 12, 173; 23, 238 ꝛc.; Der Kriegstrommete muthiges G. Sch. 525b; 32a; Bei der Gitarre G. V. H. 2, 221; Il. 2, 100; Verlor ſich die Symphonie in ein harmoniſches G. W. 9, 284; 12, 139; 200; 302 ꝛc.; Manchen Mißklang ſtraft' er, manches gaukelnde After-G. [falſches]. V. 3, 6; Mit Donner-G.; Der Becken Erz-G–e. G. 12, 226; Es weht und ſäuſelt wie Fern-G. Hungari 2, 424; Glocken-G. Sonnenberg D. 1, 468; Still war das Hain-G–e. Tiedge 2, 28; Harfen-G. Kl. Od. 1, 181; Das Lob-G. der Himmel. Gieſebrecht Ep. 11; Menſchen-G. JP. Herbſtbl. 1, 177; Aus dem Miß-G–e | des großen Chaos. Seume Gd. 275; V. 3, 82; W. 34, 86 ꝛc.; Ein ſüßes Nach-G. | der weihevollen Stunden. Tiedge 2, 124; 89 ꝛc.; Das Probe-G., der erſte Ruf der Schalmei. Thümmel 5, 200; Im Schlachten-G. Platen 1, 211; Speer- und Schwert-G. Shakſpeare 6, 216; Lockt mit Silber-G. ihn die Unſterblichkeit. Kl. Od. 1, 79; Matthiſſon 211 ꝛc.; Syringen-G. V. Th. 8, 34; Trompeten-G. Fouqué Gd. 1, 70; Bei Waldesgrün und Wald-G. KMayer 264; Bei dem Wohl-G–e des Quells. Hölderlin H. 1, 125; Rückert 1, 384; 2, 323 (vgl. Wohllaut ꝛc.).

Tōnen: I. m., -s; uv.: ſ. Dohne, Anm. — II. als Zeitw.: 1) mundartl., ſ. ebd. und Ton, Anm. — 2) zu Ton (ſ. d.): a) zuw. ſtatt tönen, ſ. d. und Ton, Anm., vgl. Radlof Tr. 76, wonach man ſchwäb. unterſch.: Das Horn tont, giebt einen Ton von ſich, und faktit.: es tönen, z. B.: Wenn es lange „dohnen" wird. 2. Moſ. 19, 13 [Wenn das Horn anhaltend ertönt. Bunz]; Ein „donend" [tönendes. Eß] Erz. 1. Kor. 13, 1; Ließ er ſeine Grobbläſer „thonen" [muſicieren, aufſpielen]. Olearius Reiſ. 227a; Es tont das Trarara der lärmenden Trompeten. Schottel 63 ꝛc. — b) (ſ. Ton 8) nam. Photograph.: Ein photographiſches Bild t., ihm den eigth. Farbenton geben (was im ſogen. Tonbad geſchieht). — Zſſtzg. z. B.: Áb⸗ (ſ. Ton 8), intr. (ſein): dem Farbenton nach ſich abſtufen: Die Grundfarbe iſt beim Weibchen trüber mit ſchmutzigem Grau abgetont. Tſchudi Th. 318, vgl. faktit. mit Uml.: Ein Bild, die Farben abtönen und ſo refl.: Farbenkontraſte, die ſich nach und nach abtönen und matter werden. Ule Nat. 8, 69a. Dazu: Die Nacht erſcheint auf dem Blatt ſo ſtockfinſter und die Abtönungen von Luft, Bäumen und Boden ſo unkenntlich. Oppenheim 10, 351; Die Abtönung und Beleuchtung des Ganzen. Humboldt K. 2, 82. — Be⸗: 1) gw. (ſ. Ton 5) accentuieren, durch den Ton in der Rede hervorheben: Dieſe laut betonten . . boshaften Worte. Gutzkow R. 4, 177; Die Ableitſilbe b. und die Wurzelſilbe ent-t. [des Tons berauben]. JP. 42, 204 ꝛc.; Betonung. Düringer 155 ꝛc. — 2) (ſ. 1) ſeltner ſonſt: mit Tönen verſehn, z. B. mit muſikaliſchen (ſ. komponieren, bemuſiken): Seyfried hat die rechte Art, altteſtamentariſche Geſchichten zu b. Börne 5, 270; [Iphigenie,] von Gluck betont. G. 6, 117; Ein jeder Tag [iſt] betont. 148 [wohl: durch Töne verſchönt ꝛc.], vgl. auch: Der . . Anapäſte betont [ſingt, dichtet]. Platen 4, 109; Des Donners Stimme, dumpf betont [tönend]. Reithard 212 und mit Uml.: Das betönte Erz [die Glocke]. Karſchin 367.

Tōnen: 1) intr. (haben): in oder mit Tönen ſchallen (ſ. d.), klingen ꝛc., ſtatt des nur noch mundartl. tonen (ſ. d. 2a), z. B.: Daß es von Menſchen „dönen" [wimmeln. Bunz] ſoll. Mich. 2, 12; A, i ꝛc. . . t. lauter und metallener als ä, e ꝛc. B. 347a; Weit tönt's vom Hall der Panzer. Ebert (Kurz 3, 369a); Dann muß Klang der Gläſer t. G. 4, 7; Wenn . . die Glocke dann tönt zu der Orgel. 5, 11; Äolsharfen tönten in den Ohren. Heinſe (Matthiſſon A. 9, 269); So wird auch jede edle Harf dumpf und im Nebel t. H. 9, 447; Cid 67; Hölderlin H. 2, 17; Das Lied der Nachtigallen | tönt [dringt t–d] nicht in ſeinen [des Grabes] Schoß. Salis 39; V. 3, 4; Il. 4, 125; Für euch tönt meine Leier nicht. W. 15, 4; Das tönt ja beinah wie Eiferſucht. 21, 148 ꝛc. — a) adjekt. Partic. Präſ.: T–des Erz; Zeigt ſich erkenntlich mit t–der Worte Erguß. Cham. 3, 315; Dieſe t–de Stimme, | die mit ſilbernem Laute . . dahinfloß. Kl. M. 5, 109; V. Moſch. 1, 1 ꝛc.; auch in Zſſtzg. z. B.: Gleich-t–de Verlängerungsſilben. Ländl. 3, 422; Liebe findet nicht ſtatt unter gleich-t–den Seelen, aber unter harmoniſchen. Sch. 755b ꝛc.; Mit dieſer hoch-t–den Erklärung. 842a; Sinn in dem hoch-t–den Unſinn zu finden. W. 13, 135; Luc. 4, 104 ꝛc.; Das Volle, das Lang-T–de unſrer Sprache. B. 180b; Dieſe harſche, rauh-t–de Antwort. 1, 84; Sanft-t–de Saiten. V. Ov. 1, 279 ꝛc.; Mit ſilber-t–dem Flug. Kl. M. 8, 85; Die voll-t–de Energie der Dryden'ſchen Reime. Koſegarten Rh. 3, 93; Sein Horn ſchmetterte . . voll-t–der. Thümmel 1, 18 ꝛc. — b) ſubſtant. Infin. (vgl. c): Erſcholl fernher melodiſches T. . . Das fremde Getöne (ſ. d.). Koſegarten D. 1, 32; Platen 4, 256; Süßes T. entlockt er der Flöte. Sch. 497a; Hölliſcher Schlangen | ziſchendes T. 511a ꝛc. — c) (ſ. b) ſelten: Jede Sprache hat ihr ſondere angeartete Tönung. Fiſchart Garg. 38b ꝛc. — 2) faktit. zu 1: a) ohne Obj. oder intr., oft nah grenzend an 1: Töne hören laſſen, hervorbringen: Er wird jauchzen und „dönen". Jeſ. 42, 13; Blieſen mit Trommeten und „döneten" hoch. Sir. 50, 18; 2. Chr. 13, 15; Eſra 13, 12 ff. ꝛc.; Töne, Schwager, ins Horn! G. 2, 54 (V. 4, 53); Eine Tonkunſt, die malen und eine Malerei, die t. will. H. 11, 257; Wäg's noch einmal, eh zu gefahrvoll dir | der Herold tönet. Kl. Od. 1, 110; Eilend | tönten ſie oft mit dem Purpurflügel. M. 13, 5; So ſchnell tönt Zephyr nicht in eine Äolsharfe. Thümmel 6, 24; T–d ruften ſie aus. V. Il. 2, 52 ꝛc. — b) (vgl. a) mit bloßem Obj.: Wenn man das Horn bläſet und „denet". Joſ. 6, 5; Alles Volk „dönete" laut mit Loben den Herrn. Eſra 3, 11; Deine [der Hoffnung] Stimme | tönt der Verzweifelung noch oft Beruhigung. B. 8a; Baumer 1, 202; Ihr Lied tönte . . des Schaffenden Lob. Geßner 1, 10; Höre den Rath, den die Leier tönt. G. 4, 39; Eine traurige Muſik tönt einige Laute. 9, 302; Die Sonne tönt . . | in Bruderſphären Wettgeſang. 11, 13; Die heil'ge Lippe tönt ein wildes Lied. 13, 75; Ins Getöne, | das die Morgenglocke tönt. Hölty 13; Dem Namen . ., | der oft, lauter getönt, dir um die Saite ſchwebt. Kl. Od. 1, 81; Der kühnes Flugs, wie Händel, Zaubereien tönt. 236; Nicht Thränen ſoll dir Telyn t. 273 ꝛc. (ſ. an-t. 2b); Matthiſſon 68; Michaelis 271; Platen 4, 194; Daß . . eine Glocke getönt ward. Rückert Mak. 2, 234; Tönt die Glocke | Grabgeſang. Sch. 79a; 22a; Des Herzens Gefühle zu t. M. 1, 84; Tönt all die hohen Kriegesinſtrumente! Schlegel Sh. 6, 164; Thümmel 7, 155; V. 4, 31; Th. Ep. 4, 10; Moſch. 3, 14; Bion 7, 1; Sh. 2, 278; W. 12, 157; Zſchokke 1, 179 ꝛc., ſ. c. — c) (ſ. b) Einem Etwas ins Ohr t. Thümmel 2, 182; Schlegel Joh. 3, 3; V. H. 2, 210 ꝛc.; Oft ſtammelſt du nur die Stimme der Natur, | er tönet ſie laut ins erſchütterte Herz. Kl. Od. 1, 268; Der Muttername . . | hat nie den Himmel euch ins Herz getönt. Matthiſſon 169 ꝛc.; Einen in Schlummer (V. Ländl. 1, 9), die Augen in Schlummer (Ov. 1, 56) t. ꝛc. — d) zu b: Der Syringentöner. V. Th. 8, 30 ꝛc. — 3) intr. (ſchwzr.) = dröhnen 2 (ſ. d.). Stalder; dazu: Töner. ebd. — Zſſtzg. (vgl. die von klingen, ſchallen, hallen ꝛc.), z. B.: Áb⸗: ſ. abtonen. — Án⸗: 1) intr.: anklingend zu tönen beginnen, er-t.: Den kaum a–den Laut. Kl. Od. 2, 214; Phantaſieen, die ſo ſchnell in ihm antönten, weil ꝛc. Tieck N. 3, 83. — 2) tr.: a) a. (1) machen (vgl. anſchlagen): So daß das erſte Wort ſchon die ganze Sprache antönt und vorausſetzt. WHumboldt 3, 252; In ihren lichten Memnonsklängen war doch einmal jener dunkle Ton mit angetönt (oder 1?). Kühne Char. 1, 132. — b) mit ſeinem Tönen das Obj. berühren, treffen ꝛc.: Da ich voll Gluth | dichtete, ordnete, | Seelen gab dem Erfundenen, | ihnen tönenden Leib. Tönte der | ſie nur an [traf er auf ſie nur wie etwas Äußerliches], ſo erſchien leere Geſtalt. . . Getönt [tonbeſeelt ꝛc.] waren ſie jene Seelen. Kl. Od. 2, 230; Die Klagen der Nachtigall tönen mich wie künftige an. JP. 7, 85; 3, 121; 42, 320 ꝛc. — Āūf⸗: 1) [1] tönend ſich erheben, empor⸗ſchallen, ⸗t.: Lauter tönen Klagen | . . zum Thron des Weltregierers auf. Gotter 1, 42; Wie . . | der Spreen ſchwarze Wolke | vom Geſträuch auftönt, | zum Geſträuch niedertönt. Kl. 8, 203; Wie wenn hell auftönet der Kriegsausruf der Drommete | . ., ſo nun hell auftönte der Kriegsausruf des Peleiden. V. Il. 18, 219 ff.; Ov. 1, 141; 2, 228. — 2) [2] o. Obj.: Wenn der Rab' . . laut auftönt. Arat. 179 u. mit Obj.: Cerberus . ., der . . | dreifach bellende Halle zugleich auftönte zum Himmel. Ov. 2, 36; Moſch. 2, 120 ꝛc. — Āūs⸗: 1) intr. (vgl. nam. aushallen 1): a) voll und weithin tönen ꝛc.: Von Menſchen fern | austönt der Turtel Klagen. Freiligrath SW. 3, 110; Stümperei gegen dieſen a–den Mund. Tieck N. 6, 199; Herolde von hell a–der Stimme. V. Od. 2, 6; Il. 2, 50 ꝛc. — b) aufhören zu tönen: Die Glocke hat ausgetönt ꝛc. — 2) tr., faktit. zu 1a: Die alte Klage . ., die Dante's Erbitterung vielfach austönt. Tieck NKr. 3, 21; 4, 90 ꝛc., auch refl. = 1a: Muſik, wenn ſie als heimathliche Sprache der Liebe ſich austönt. Börne 1, 162; Gutzkow R. 9, 521 ꝛc. — Be⸗: ſ. betonen 2. — Dahēr⸗ ꝛc., intr.: Das Lied tönt laut daher; Melodiſcher nun tönet mein Leben dahin. Koſegarten Po. 2, 328 ꝛc.; tr.: Das Übrige tönten ſie in einer ſteifen ſtrotzenden Feierlichkeit daher. L. 7, 71; V. H. 2, 79 ꝛc. — I. Durch⸗, tr.: tönend durchdringen, durchziehn ꝛc.: Muſik, die das Gedicht durchtönt. Freſe G. 2, 16; Hagedorn 3, 191; Hartmann E. 213; Von den Abendfliegen durchtönt. Rückert Mak. 2, 88; BE. 195; Salis 89; Glockenklang durchtönt die duft'gen Weiten. ESchulze 3, 216; [Ich] durchtön' euch [Straßen] nicht mehr mit Geſang. Schwab

16; V. 1. 140; Od. 1, 95 ꝛc. — II. Dúrch⸗, intr.: hindurch-t.: Durch das Lob tönt ein leiſer Spott durch ꝛc. — Ein⸗, intr.: tönend einfallen, einſtimmen: Sanft tönten in die goldne Harfen | Accente der Erbarmung ein. Karſchin (Mendelsſohn 4, 2, 220); In die Popularvorurtheile e. JoMüller 13, 228; Rückert Erb. 2, 6 ꝛc.; Eintöner. Muſäus Ph. 4, 35 = Jaherr (ſ. d. u. Konſonant. Haller). — Empör⸗: (ſ. auf-t. 1) Von jeder Flur wird dann Lob und Dank zu dir e. Geßner 1, 11 ꝛc. — Ent⸗: 1) intr., gw. mit Dat.: tönend entſtrömen ꝛc.: Die Lippe .., der .. Wohllaut und Geiſt vereint e. Freiligrath SW. 1, 453; Koſegarten Po. 2, 179; V. Bion 1, 32; Wackern. 2, 1537^{16} ꝛc. — 2) tr. (ſelten): tonlos machen: Die Stimme der Welt zu e. Kl. 7, 6. — Entgêgen⸗: Kein Laut war ihm entgegengetönt. Schücking Gſchw. 2, 150; V. ThEp. 4, 11 ꝛc., auch tr. — Er⸗: 1) intr.: Grillen .., | deren Silbergeſang herab von den Bäumen ertönet. Z. 208a; G. 10, 312; Von dieſem zweiten „Es werde Licht!“, das über die Erde ertönt war. Lewald Vat. 2, 27; Sch. 75b; V. Moſch. 3, 61; W. 26, 295 u. o., auch: Mit einem Tone .., der alle empfindſamen Saiten ſeines Herzens mit-e. machte. 9, 14; Stolberg Gd. 273 ꝛc.; Der dichte Schlachtreihn | .. erz-e–d. Fouqué Gd. 1, 199 ꝛc. — 2) tr.: Triumph ertönten ihre Lieder. Cronegk 2, 210; Kl. M. 20, 471; Koſegarten D. 1, 152; Solger Soph. 1, 125 ꝛc. — Fórt⸗: fortfahren zu tönen: O tönet fort, ihr Himmelslieder. G. 11, 35; Heine Lut. 2, 9; JP. 3, 107; Thümmel 5, 174 ꝛc. — Hêr⸗ ꝛc.: 1) [1] Unerfahrne Läufer tönen dort her. Kl. Od. 1, 209; Feierlich langſam hin-t–de Melodien. W. 34, 98; Geſang .., | der an der Horchenden Ohr als neueſter .. herantönt. Wiedaſch Od. 1, 352; Die aus der innerſten Seele herauf-t–de Stimme. Enſe D. 2, 48; G. 16, 311 ꝛc.; Das Zeichen .., das vom Dorfkirchthurm herübertönte. Rank Arm. 54; Die Gebetglocke tönte in unſere Stille hinüber. Thümmel 5, 63; Donner, der aus dem .. Schlunde hervortönte. G. 23, 237 ꝛc. — 2) [2b] Einen Ruf ꝛc. hinaus- (EWagner 9, 44), in den Tumult hinein- (Scherr Bl. 1, 202), hervor- (Muſäus M. 2, 14) t. ꝛc. — 3) [2c] mit Angabe der Wirkung: Heroldsruf nun tönte | Jeden herbei. V. — Míß⸗: einen Mißton machen: Der daraus hervorgehende Zwieſpalt mißtönte durch ſein ganzes Leben. Forſter Br. 1, 89; Der Vögel buhleriſch Koncert .. | mißtönte (–∠⏑) ſeinen Ohren. Hölty 121; V. 1, 39; Sh. 3, 386 ꝛc.; Etwas hat mißgetönt. Adelung; beſ. oft: M–d. Heine Lut. 2, 61; W. Luc. 3, 285 ꝛc. — Mít⸗: Thümmel 2, 293 ꝛc., ſ. mit-er-t.; Der Schwan, der Mittöner des phöbiſchen Saitenſpiels. V. Myth. 2, 121. — Nāch⸗: 1) [1] Eine lange n–de Stimme. G. 19, 242; Die Freude. Laß ſie n. in dir. Hölderlin H. 1, 131; Platen 2, 176; Sein Lob .. tönt .. nach | von Weſen, die ꝛc. Uz 2, 251; Wackern. 2, 1268^{3}; So tönen dem Flötenſpiel der Hirten die .. Felſen nach. W. Luc. 6, 330 ꝛc. — 2) [2b] Dann tönt der Widerhall .. | die letzten Silben nach. Cronegk 2, 194; Weichmann 2, 111 ꝛc. — Nieder⸗: 1) [1] ſ. auf-t. 1. — 2) [2c] durch Tönen niederwerfen ꝛc.: Der Dienſt, den ich der Signorie geleiſtet, | tönte nieder ſein Geſchrei. PhKaufmann Sh. 2, 15; Mit dem Helmton tönt er mich nieder. V. Ar. 3, 171. — Über⸗, tr.: lauter tönen als das Obj. und ſo bewirken, daß dies nicht gehört oder nicht beachtet wird: Cham. 4, 98; Mag das ſtolze Wort | den lauten Schmerz gewaltig ü. G. 6, 124; H. Cid 67; Sch. 874b; Der Enthuſiasmus übertönt die Einſicht. Tieck N. 1, 51; Daß die Andern .. ſo weit von mir übertönt werden als die Flöte von der Trompete. W. Luc. 6, 17 ꝛc. Ugw.: Exaltierte Ideen und phantaſtiſche Übertönungen. Peſtalozzi 4, 322, hochtönende Phraſen (?). — Um⸗, tr.: Etwas umtönt Einen ꝛc., tönt um ihn herum: So umtönte Heiterkeit alles Thun Eugen's. Auerbach Leb. 2, 106; H. 15, 231; 297; Mein Ohr umtönt ein Harmonieenfluß. Sch. 47a; V. Il. 2, 40; 10, 185 ꝛc.; im adjekt. Partic. Präſ.: Die dumpf-u–de Halle. Od. 3, 493; 15, 145 ꝛc. — Umhêr⸗: JP. Fat. 1, 199; Solger Soph. 1, 115. — Ver⸗, intr.: tönend verklingen (ſ. aushallen 1). Freiligrath SW. 5, 282; Grüßend vertönet das Horn. Geibel 10; Wo Klage der Schwermuth nicht troſtlos vertönt. ERudolphi RGd. 218. — Vōr⸗: 1) intr.: a) vor Jemandes Ohr tönen, ihm tönend vorſchweben ꝛc. — b) lauter tönen als Etwas (vgl. über-t.): Sein rührend Rohr | ſchweigt bei Karthaunen nicht und tönt Trompeten vor. L. 1, 172 ꝛc. — 2) tr.: Einem Etwas v., tönend vortragen, vorſingen ꝛc. Thümmel 7, 109. — Vorán⸗: tönend vorangehn, z. B. G. 12, 164 ꝛc. — Wi(ē)der⸗: (ſ. wiederhallen I; II; zurück-t.) z. B.: 1) untrennbar: Die Hügel wiedertönten mir. Kretſchmann 2, 236; Pfeffel Pr. 8, 20; KlSchmidt KomD. 261; Zachariä 1, 128 ꝛc. — 2) trennbar, z. B. intr.: Daß dieſe Anklänge in Ohr und Gemüth .. wieder-zu-t. geeignet ſind. G. 32, 355; W. 26, 184 ꝛc. und tr.: Laut tönt die Felſenkluft den Donner zehnfach wieder. ESchulze 3, 308 ꝛc. — 3) unentſchieden, ob zu 1 oder 2, z. B. intr.: W–de Felſen. Forſter R. 1, 112; Bis er von ihrer Harmonie gleichſam wiedertönt. Sak. XXIV; Uhland 209; Wackern. 4, 1191^{7}; W. 16, 55 ꝛc.; tr.: Nicht iſt Der ohne Herz, deß ſchwacher Klang | nicht Hohlheit wiedertönt. Shakſpeare 8, 243. — Zū⸗: 1) [1] Daß die ganze Erde ihr wie ein harmoniſches Saitenſpiel zutönet. H. Ph. 4, 133; 132; Wie eine Saite der andern zutönt. 213. — 2) [2b] Die den Seelenlaut .. dem Ohr bald zuliſpelt, bald zutönet. H. 13, 288. — Zurück⸗: ſ. wieder-t.: 1) [1] Ein leicht z–des Saitenſpiel. Ph. 4, 214. — 2) [2b] Während meine Feder den Wohlklang unverändert zurücktönt. Thümmel 7, 4 ꝛc. — Zuſámmen⸗: z. B. [1]: Die Glöckchen tönten in ein fürchterliches Geräuſch zuſammen. 4, 156 ꝛc.

Tönig, a.: in Zſſtzg., nam. zu Ton 5: Hoch- und tief-t–e Silben; Jenes Ohr, das .. in natürlichen Spondeen wie „Andacht“ die tief-t–e Länge für kurz annahm. V. Ländl. 4, 543 ꝛc.; auch z. B.: Pfeift gar helle einen zwei-t–en [aus zwei Tönen beſtehnden] Laut. Böbel 1, 51a, ſ. das Folg. — **Tönig**, a.: zu Ton (ſ. d. 3) in Zſſtzg. mit Zahlw., wofür — im eig. Sinn — wenige leicht zu mehrende Bſp. genügen ꝛc., z. B.: Dónner⸗: mit donnerndem Ton: D. hallt der Griechen Ehrenpreis. Kinkel 81; 198; E. 14 ꝛc. — Ein⸗: 1) (ſelten, ſ. 2b) ein- oder überein-tönend: Jede Saite ihrer Empfindungen, die mit ihrem Zweck e. war. H. 2, 317. — 2) nur einen Ton habend, tönend ꝛc., z. B.: a) (ſchwzr.) eigenſinnig. Stalder; „Eitönig“, ein Kopf, in welchem nur ein Ton Platz hat. Gotthelf U. 2, 156; Wenn ihn 'was recht erfaßte, ward er immer ſo e.; nur Eins und immer das Gleiche klang in ihm nach. 162; Die E–keit, wo kein anderer Ton mehr anklingt. 211 ꝛc. — b) gw. = monoton (ſ. d., vgl. einförmig): der wünſchenswerthen Abwechslung entbehrend: Neben den e. zugezählten Weiſen der Meiſterſänger. Prutz GſchTh. 78; Wieder verſtrichen darauf e–e Wochen und Monde. Geibel 233 ꝛc.; Hinderte glücklicherweiſe die E–keit, in die man ſonſt verfallen wäre. G. 22, 148; 29, 325; Die E–keit meiner Lebensweiſe. W. 23, 178 ꝛc. — Héll⸗: H–er Schwäne. V. 3, 31, Ggſtz.: dumpf-t. ꝛc. — Húndert⸗: Da ſchallt es hundert- und tauſend-t.: | Der Adler .. iſt unſer König. Sanders Gſpr. 102, vgl.: Erſchallt .. Jubel millionen-t. Herwegh 1, 129 ꝛc., ſ. viel-t. — Jūbel⸗: Die Siegesbotſchaft rauſchte j. nach Deutſchland hinüber. Roquette NE. 179. — Kánzel⸗: dem Kanzelton gemäß: Das gemeſſene k–e Aneinanderreihen der Worte. Auerbach Tag. 166 ꝛc. — Láng⸗: Als er ſeine Stimme aus dem Walde wieder hörte, l. und ſtark. Ab. 242; V. Arat. 203. — Míß⸗: mißtönend: Der Lobgeſang geſungen | m. Cham. 4, 37; Immer wieder war ein Zufall m. in die Himmelsmomente eingefallen. Gutzkow Diak. 86; M–es Röcheln. V. Od. 22, 308; 24, 184 ꝛc.; Dieſe großartige M–keit. Schlichtkrull Lat. 320. — Schrílle⸗: Rückert N. 171. — Sílber⸗: Uns klinget ſ. | der Gläſer Melodei. V. 4, 9. — Vīel⸗: viele Töne in ſich habend ꝛc. (vgl. Ggſtz. ein-t. 2b): Die Puppenſpielfabel [Fauſt] klang und ſummte gar viel-t. in mir wieder. G. 21, 245; Keine Literatur iſt v–er. Monatbl. 2, 225b; Nachbildung in unſerer v–en Mutterſprache. V. Arat. VI ꝛc. — Vóll⸗: Das deutſche Lied erſchalle | voll-t.! Cham. 3, 367; Solche fremde v–e Namen. Hebel 3, 498 ꝛc.; Die ungeſchwächte V–keit ſeiner Stimme. Matthiſſon E. 1, 341. — Zwēi⸗: zwei (übertr.: wenig) Töne habend ꝛc.: Unter z–en armen Chören. H. R. 9, 128, vgl. ein-t. 2b.

*Tōn-ika (nlat.), f.; -s: Muſ.: der Grundton der Tonleiter. Sulzer 4, 549. — -iſch, a.: 1) (gr., ſ. Ton 1) Arzn.: ſpannend, ſtraffend, ſtärkend: T–e Mittel (oder Tonika). — 2) (nlat.) Muſ.: T–e Dominante, die der Tonika. Sulzer 1, 702; T–e Accorde, die der Tonika oder Dominante ꝛc. — **Vertoning**: ſ. Ton, Anmerk.

Tónn-e, f.; -n; Tönnchen, lein; -n-: 1) (ſ. Tiene) ein großes Faß (ſ. d. 2), auch in Bezug auf den Inhalt und ſo als ein (nach Zeit, Ort ꝛc. verſch.) Maß, z. B.: Hundert „tunnen“ Öles. Luk. 16, 6; Zwei Faß und eine T. Bier. Lichtenberg 5, 338 ꝛc.; Keller .., wo .. ſo manches Tönnlein ſchlief. Beck Heim. 119 ꝛc. — a) Leicht zu mehrende Bſp. der Zſſtzg. (vgl. die von Faß), ſtatt deren oft das Grundw. genügt: Bier-T. (ſ. 2a); Förder-T–n (im Bergb.). Scheuchenſtuel 79 (vgl. Kübel 2); Härt-T., mit dem Härtwaſſer (ſ. d.); Härings-T–n. JP. Fat. 2, 12, Leiter-T. der Kürſchner, zw. Leiterbäumen aufgehängt, darin die Felle mit heißem Sand zu trocknen; Salz-T. Hausbl. (58) 2, 238; Schiffs- oder See-T–n, ſ. u.: Wahr-T.; Man ſchichtet die Felle je zwei und zwei mit der gefetteten Seite auf einander in die Trampel-T. zum Durchtreten. Knapp Techn. 2, 585; Trank-T., ſ. Trank 1b, Spulſtande, Saukübel, melken, Anm.; Baken (ſ. d.) oder Wahr-T–n .., um das richtige Fahrwaſſer anzuzeigen. Bobrik 78a, vergl. betonnen und übertr.: Ich habe dem kritiſchen Fahrwaſſer eine T. gelegt. V. Arat. 116 ꝛc.; Waſſer-T.; Wein-T. (ſ. 2a) ꝛc. — b) ſprchw.: Du wirfſt dem Walfiſch, wie das Sprichwort ſagt, | zum Spielen eine T. vor. HKleiſt Hint. 138; L. 7, 455; 10, 294, vergl.: Was die T–n bei den Walfiſchen ſind, welche man ihnen vorwirft, damit ſie das Schiff in Ruhe laſſen. Rabner 2, 16 ꝛc., auch bloß: Er warf ihm ſchnell eine T. hin. Klinger F. 92 ꝛc. — In Bezug auf T. als Maß iſt beſ. zu erwähnen: c) T. als niederd. Ackermaß, vgl. Scheffel 3. — d) Eine T. Goldes = 100000 Thaler oder Gulden ꝛc., jenachdem im Lande nach Thalern oder Gulden gerechnet wird; oft auch bloß zur Bez. einer großen Summe Geldes: Viel „thunnen“ Golds. Luther 6, 356a. — e) Schiff.: T. = $^{1}/_{2}$ Schiffslaſt, vgl.: Zur Fortbewegung einer T. = 2240 Pfd. engl. Karmarſch 1, 611. — 2) nach 1 auch: a) (ſ. Faß 2a) eine dicke Perſ., z. B. (von Falſtaff): Eine T. von einem Mann. Schlegel Heinr. IV. 1, 2, 4, nam. auch von ſolchen Zechern: Eine Bier-, Wein-T. — b) Name für mehr oder minder t–n-förmige Schnecken, ſ. Bauchhorn; T–n-Schnecken (Dolium). Oken 5, 474. — c) Inſektenlarve, aus der die Fliege, mit dem Kopf das vorderſte Ringel der vertrockneten Larvenhaut abſprengend, wie aus einem Faß herauskriecht; T–n-Puppen. 725; T. 801 ꝛc. — d) Mühlenb.: Art horizontaler Waſſerräder. Adelung. — -en: I. m., -s; uv.: ſ. Dohne, Anm. — II. tr.: ſ. ebd.: ferner in Zſſtzg.: Aus⸗: 1) Einen Schacht a., mit Donhölzern (ſ. d.) verſehn (richtiger: ausdonen). — 2) Eingetonntes aus der Tonne thun: Die Heringe, Kohlen ꝛc. a. (vgl. úm-t., umpacken). — Be⸗: Ein Revier b., mit Seetonnen als Baken verſehn; Veränderte Betonnung. — Ein⸗: in Tonnen thun: Die Heringe e.; Du Labetrank, für träge Prunker | oft eingetonnt. V. 3, 187 ꝛc.; ſcherzh. auch: Laſſt uns wieder eingießen, e. [trinken]. Fiſchart Garg. 84b ꝛc. — Ver⸗: um-t. (ſ. aus-t. 2). Kramer Nied. 1, 459c. — -er: ſtatt Donner (ſ. d.), z. B. Fiſchart B. 51a. — -iglich, a.: (ſelten) Will ich mich t. | zu dem Jubel auch ſchicken. Arndt 51, mit Tonnen Weins. — *-in, -o: ſ. Thunn. — *Tonſūr (lat.), f.; -en: die auf dem Haupt geſchorene Platte (ſ. d. 1) der kathol. Geiſtl. und Mönche als Zeichen ihres Standes (ſ. ſcheren II 1b, vgl. Kranz 2h; Krone 1d): Daß er den .. Laienſtand verließ. Er nahm .. die T. an. G. 29, 179; dazu: Tonſuriērt, mit der T. verſehn. Heine 6, 112; 163 ꝛc. — *Tontine, f.; -n: (nach dem Erfinder L. Tonti) eine Art Leibrente für einen Kreis von Perſonen in der Art, daß durch den Tod einzelner Mitglieder die Rente der Überlebenden wächſt: Schwärmerei iſt eine T., der Antheil der Verſtorbenen fällt den Überlebenden zu. Börne 2, 209.

Top: ſ. Topp. — *-ās (gr.-lat.), m., -es; -e: ein verſchiedenfarbiger, zumeiſt gelber Edelſtein, „eine Verbindung von kieſelſaurer mit flußſaurer Thonerde“. Karmarſch 3, 412; dazu z. B.: Der Schnecken-T., vom Schneckenſtein .. im ſächſ. Voigtlande. 413 ꝛc., vergl.: Der gelbe [Saphir] wird orientaliſcher T. genannt. 409; Der ſogen. Rauch-T. [oder After-T.] iſt ein durchaus nicht hierher gehöriger Körper, ſondern Bergkryſtall von graulichbrauner Farbe. 413 [wie böhmiſche T–e von gelber, ſ. 415] ꝛc. Nbnf.: Dir verdanket . . ſein Gold der Topäſe. Koſegarten Rh. 3, 19 (dazu Mz.: Topäſen. Böttiger Sab. 14; Plönnies Mar. 36 ꝛc.); ferner: Topaſius. Hiob 18, 19; Topaſer. 2. Moſ. 28, 17; Heſ. 28, 13; Topaſier. Off. 21, 20 (T. H. R. 7, 372), Topazier. Opitz (Wackern. 3, 649^{9}). Dazu (vgl. ſmaragden ꝛc.): Im topäſ'nen Kelch der Tulpe. Platen 2, 61. — **Töpel**, m., –s; uv.: = Roche 1. Nemnich.

Tópf, m., –(e)s; Töpfe; Töpfchen, lein; ⸗: ein Kochgeſchirr in Form eines gw. in der Mitte ausgebauchten Cylinders (beſt. Koch-T.), urſpr. nur von ſolchen irdnen Gefäßen (ſ. Töpfer ꝛc.), dann auch ausgedehnt auf metallne, wie auch auf ähnlich geformte Gefäße zu andrem Zweck als dem der Bereitung und Aufbewahrung von Speiſen (vgl. Pott; Hafen 2 und veralt. Aul, aus lat. olla, z. B.: Zu Tiegeln, Aulen. Garzoni 543a ꝛc.): 1) Koch⸗T., auch meton. von dem Inhalt desſelben, z. B.: a) Das „töpffen" [ſ. Anm.], darin es gekochet iſt, ſoll man zerbrechen; iſt's aber ein ehern „topff", ſo ſoll man ihn ſcheuern. 3. Moſ. 6, 26; Was ſoll dir der irdene „Topff" bei dem ehrne[n] „Topff"? ꝛc. Sir. 13, 3 ꝛc.; Zu Mittag, als Alles bei Tiſch und T. beſchäftigt. G. 25, 251; Wir ſpeiſten geruhig den einfachen T. [ſeinen Inhalt] in verſch. Abſätzen und Trachten. 104; Der T. kann ohne Holz nicht kochen. W. 12, 8 ꝛc. — b) übertr., z. B.: Faſſe meine Stirne an, wie ſie brennt! in dem beinernen T. kocht und brodelt mein Gehirn. Auerbach Dicht. 2, 167; Wenn der faulende T. der Zweideutigkeit zu ſehr aufgerührt wird. Muſäus Ph. 4, 241 (ſ. Olla); Wie kann vor ſeinem T. der Töpfer liegen, | der Künſtler knien vor ſeiner Statüe? Sch. 17b ꝛc., ſ. das Folg. — Ferner in ſtehnden Verbind. und ſprchw. (ſ. Körte 6012 ff., vgl. Hafen 2), z. B.: c) gegenübergeſtellt dem Deckel (ſ. d. 2) und der Stürze (ſ. d. 1), ferner: d) als Subj.: Was der T. beſchert. W. 15, 201 (vgl. Kelle 1); Kleine Töpfe haben auch Ohren (ſ. d. 12f); Kleine Töpfe kochen leicht über, kleine Perſ. gerathen leicht in Aufwallung, Zorn, vgl.: Das verſchnupft und, wenn der T. ins Kochen kommt, ſo läuft er über und, wer juſt dabei ſteht, verbrennt die Finger. Gotter Sch. 248 ꝛc. — e) als Obj.: Einen T. zu allen Speiſen haben, vgl.: Alles in einen T. werfen (z. B. Gervinus Lit. 5, 259; Sch. G. 1, 236 ꝛc.), ähnl.: über einen Kamm ſcheren ꝛc.; Den T. (vHorn rhD. 2, 156), das Töpfchen (Maj. 1, 125) aufdecken, das wahre Sach⸗Vh., den Sitz des Übels zeigen ꝛc. — Ferner abhäng. von Präpoſ.: f) Immer nur aus dem vollen T. [od. nur: aus dem Vollen] wirthſchaften. Willkomm Wald. 1, 52, in Vhen, die keine Einſchränkung nöthig machen, ſ. Hafen 2. — g) Jene Kleingeiſterei der Fürſten, die in eines jeden Bürgers T. gucken. Forſter A. 1, 110, vgl. T.-Gucker und veralt. ohne tadelnden Nebenſinn von der Sorge um die eigne Wirthſchaft: In ſein eigen Töpflein (Tippel) ſehen, ſehen müſſen. Schweinichen 2, 163; 139 ꝛc.; Es iſt noch nicht in dem T., worin es kochen ſoll, vgl.: Die Sache iſt noch in weitem Feld ꝛc.; Nun habe ich den T. (auf die Vollmacht zeigend), worin es kochen ſoll. KLeſſing NFr. 38 ꝛc.; Das iſt nicht in ſeinem T. gekocht. W. Luc. 6, 26 ꝛc., kommt nicht aus ſeinem Hirn ꝛc., ſ. ferner e und Hafen 2 ꝛc. — 2) (vgl. 1) T. zu andern Zwecken, ſ. Zſſtzgn, ſtatt deren oft das Grundw. genügt, z. B.: Ich habe . . ein paar Dutzend prächtiger Roſenſtöcke in Töpfe geſetzt. W. 21, 192 (ſ. Blumen-T.) ꝛc.; Es riecht nach dem T. [in dem ſich die Exkremente befinden, ſ. Nacht-T. ꝛc.] und ſo bildl. (vgl.: Es ſtinkt: | ſie füttert Zwei, wenn ſie nun iſſt und trinkt. G. 11, 155 ꝛc.): Ein vornehmer Herr wollt zw. einem Jüngling und ſeiner Leute einer eine Heirath ſtiften, darein der Jüngling nicht verſtehen wollte, denn es roch nach dem T. Hammer RH. 214 ꝛc. — 3) (ſ. 1) als Maß, korrekt mit uv. Mz. (ſ. Fuß 4): Ein Faß hat 10 Eimer, ein Eimer 20 T. Friſch 2, 377b, doch auch: 27 Töpfe Wein. Schweinichen 2, 230 ꝛc., nam. verkl.: Ein Töpfchen [etwa = Seidel] Bier. Kapper Vorl. 2, 41; DMuſ. 1, 2, 353 ꝛc.

Anm. Mhd. topf (ſ. Benecke 3, 48b) = T. und Kreiſel (ſ. d., Anm. und Brumm-T., ahd. toph, Graff 5, 385), wohl zum ſelben Stamm wie tief. Veralt. Nbnf.: Das (ſ. Spate 2, 70, nicht: der — wie Adelung ſagt —) Töpfen, ſ. 1; Jer. 1, 13; Heſ. 24, 3; Hiob 41, 22; Im Töpfen. Spr. 26, 15 (Im „töpffe". 19, 24, wohl nur Drckf.); Ob er das Töpfen zuſchlahen [zerſchlagen] könnt. Luther 5, 315a; 214a; Weidner 317 ꝛc., auch: Im „topffen". Luther 1, 488a ꝛc. Mundartl. Bedd. ſ. Schm.; ferner fälſchlich (vgl. Pott) als Verhochdeutſchung für Döp (ſ. d.) und Topp (ſ. d., vgl. Zopf).

Zſſtzg., nam. nach dem darin Bereiteten oder Aufbewahrten, beſ. zu [1], leicht zu mehren und zu verſtehn nach folg. Bſp.: Báſter⸗: B., Vergär-T. oder -Pott (ſ. d. 2c und Baſterform). — Blūmen⸗: zum Einpflanzen von Blumen (auch: Blumen-Aſch, -Napf, -Scherben) und nach den verſch. Topfgewächſen z. B.: Geranium-, Nelken-, Oleander-, Orangen-, Reſeda-, Roſen-T. ꝛc.; ſeltner ſtatt Blumenvaſe (ſ. d.). Adelung. — Brēi⸗ [1]. — Brúmm⸗: Weshalb der B. (Rommelpott) ertönt, ein irdenes Gefäß oder eine Tonne, worüber eine Blaſe gezogen iſt, in deren Mitte ein Strohhalm beim Reiben einen ſchnarrenden Ton bewirkt. Volksz. 8, 302 = Rummel-T. (ſ. d.). Frommann 4, 432; dann auch = Brummkreiſel (ſ. Anm.); Das Maul ging ihm wie ein B. vHorn Schmj. 82 und daher von einer Perſ.: Alter B. FMüller 3, 45 (ſ. das Folg.). — Dūden⸗: ſ. Dideldap, Anm., — angelehnt an Topf (vergl. Brumm-, Rummel-, Sauer-, Spar-T., von Perſ.): Ich ſelbſt [Vulkan], ein D. [Hahnrei]. Wernike R. XVIII; So gutherzige Dudentöpfe. 174; 212 ꝛc. — Fárben⸗: des Malers. G. 9, 187. — Flēiſch⸗ [1]: 2. Moſ. 16, 3, ſprchw.: Sich nach den Fleiſchtöpfen Ägyptens ſehnen. — Gemǖſe⸗ [1]. — Glúcks⸗: (ſ. Glücks-Hafen, -Bude, Los-T.) Ein G., welcher meiſt beſteht in leeren Zetteln [Nieten]. Canitz 272; Ihr Los aus dem G. greifen. Engel 7, 164; Bei großen Jahrmärkten war der G. ein beliebtes Spiel. Freytag B. 2, 181; W. 8, 231; 22, 56 ꝛc. Dazu: Glückstöpfer, Beſitzer einer Glücksbude. Adelung. — Hárn⸗: V. Ar. 1, 378; bei Spate Piß-, Seich-, auch: Kack-, Scheiß-T., gw.: Kammer-, Nacht-T. (ſ. d.). — Hénkel⸗: mit Henkeln. V. 1, 16. — Hōnig⸗ [1]. — Johánnis⸗: ein in der Johannisnacht mit Blumen angefüllter und mit Lichtern beſteckter Topf. Adelung, vgl. Johannisfeuer. — Káffe⸗ [1]: Freytag Soll 2, 285, vgl. Thee-T. — Kámm⸗: Karmarſch M. 2, 739 = Kampott (ſ. d.). — Kámmer⸗: ſ. Harn-T.; Kammerbecken. — Kǟſe⸗ [1]: mit eingelegtem Käſe. — Klápper⸗: klappernder, übertr. Pflanzenn., ſ. Klaffer 3. — Kóch⸗ [1]: Eiſerne Kochtöpfe. Bahrdt 3, 80 ꝛc. — Kōhlen⸗: mit glühnden Kohlen, zum Wärmen. — Lēim⸗: ſ. Leimtiegel. — Lōs⸗: (ſ. Glücks-T.), aus dem man ein Los zieht. G. 9, 209; 13, 166; Hagedorn 1, 193. — Mílch⸗: ähnl.: Sahnen-, Rahm-T. — Nácht⸗: (ſ. Harn-T., Nachtgeſchirr) Schlegel Sh. 6, 41; W. Luc. 5, 113 ꝛc., burſch.: Schiffsprügel. — Ōfen⸗: kleine Ofenblaſe (ſ. d.). Campe. — Plätt⸗: Kohlen⸗T. fürs Plätteiſen. — Pomāde⸗: Ein Pomadetöpfchen. W. Luc. 3, 367, ähnl.: Salb(en)-T. ꝛc., vgl. Kruke. — Porcellān⸗: aus Porcellan, z. B. Blumen⸗T. Heinſe Reiſ. 4, 86. — Rúmpel⸗: (ſ. Brumm-T.) Immermann Card. 5 ꝛc., auch von Perſ.: Halt's Maul, alter R.! Eichendorf Phil. 35. — Sāuer⸗: ſ. Eſſigkrug, nam. oft von Perſ.: Ernſthaft, ohne dabei ein S. zu ſein. Canitz Leb. 112; Forſter Br. 1, 486; Günther 940; Sie war ein S., | den Nichts zum Lachen reizte. Langbein L. 441; Ein mürriſcher alter S. V. Ar. 1, 94 u. o.; dazu: Sauertöpfig. Pfarrius Soonw. 91 ꝛc.; Einer ſauertöpfiſchen Geſellſchaft. G. 22, 102; Heine Reiſ. 4, 244; Mürriſch und ſauertöpfiſch. vHorn Schmj. 231; W. 13, 145; 14, 33; 22, 193; 24, 243 u. o. — Schmálz⸗: auch übertr. (vgl. Schmalzgrube): Er betrachtet die Penſion als den Sch., aus dem er ſich mäſten will. Bahrdt 3, 354 ꝛc. — Schmōr⸗ [1]. — Spált⸗: Blumen⸗T. mit einer Spalte oder einem Längeneinſchnitt zur Aufnahme abzuſenkender Zweige. — Spār⸗: (ſ. Spar-Büchſe, -Hafen) z. B.: Es war, als hätte er alle ſeine Gedanken in einem Sp–e gehabt, den er nun aufmachte. Auerbach Barf. 243; Bode Empf. 2, 18 ꝛc., auch Bez. einer knauſernden Perſ.: Scherr Bl. 3, 582. — Stēin⸗: aus Steingut. Karmarſch 3, 416 ꝛc. — Súppen⸗ [1]. — Thēe⸗ [1]: ſ. Kaffe-T., auch als Bez. der an die Stelle des Topfs getretnen Kanne. — Tínten⸗: Spielhagen Hoh. 1, 61. — Tobácks⸗: Hinter einem porcellanen T. Hebel 3, 246. — Tōdten⸗: Einen T. mit Aſchen vollgefüllt. Opitz 1, 90, ſ. Urne. — Wáſch⸗: Schöpfgelte. Adelung. — Wáſſer⸗ ꝛc.

Tópfen, m., –s; uv.; ⸗: ſ. Hopf 2; Quarg 1, z. B. Grube 3, 338; Schm. ꝛc. — **Töpf-er**, m., –s; uv.: 1) Handwerker, der aus gebranntem Thon allerlei Waaren, nam. Geſchirr, Töpfe ꝛc. fertigt: Ein T., der den weichen Thon mit Mühe arbeitet, macht allerlei Gefäß ꝛc. Weish. 15, 7; Wir ſind Thon, du biſt unſer T. Jeſ. 64, 8; 45, 9; Der T. an ſeiner Scheibe. G. 14, 163; Mein Kopf geht um wie eines T–s Rad. Schlegel Sh. 7, 228 ꝛc. — 2) Glücks-T., ſ. Glückstopf. — **-erēi**, f.; –en: 1) (ohne Mz.) Töpfer⸗Handwerk, ⸗Kunſt. Karmarſch 3, 476 ff. — 2) Anſtalt, Ort, wo Töpferwaaren gefertigt werden: In den Gelb-T–en zu Brüninghauſen ꝛc. 489, wo gelbglaſierte Waaren gefertigt werden. — 3) Töpfer⸗Waare, ⸗Zeug: Die Töpfer tragen einen kleinen Ofen, eine mächtige Vaſe und andere T. Bucher (Nat.-Z. 14, 494); Droyſen A. 2, 105 ꝛc. — **-ern**: 1) Zeitw.: a) Töpferwaare fertigen, z. B. intr. Kohl E. 1, 71 ꝛc.; tr.: Er verſteht ein Schüſſelchen | gar ſchlecht zu t. V. Ar. 32, 25 ꝛc. — b) (nach niederd. pöttern) irdnes Geſchirr zerbrechen. Campe. — 2) adj.: thönern (ſ. d. und irden 2). Ramler Lichtw. 52 ꝛc., vgl. ohne Uml. in der Erklärung der Basl. Bibel von 1524: Topferen: erden Geſchirr (zu 2. Tim. 2. 20 in der erſten Ausg., wo die ſpätre lieſt: irdiſche, ſ. d. 1). — **-ig, -iſch**, a.: ſ. Sauertopf.

Tōp-ik (gr.), f.; –s: 1) (ohne Mz.) wiſſenſchaftliches Fachwerk: Eine Überſicht der Rechtswiſſenſchaft und ihres ganzen Fachwerks. . . Zu Ausfüllung jener Rechts-T. G. 22, 28 ꝛc. — 2) (ſ. 1) Mz.: allgemeine Sätze in einer Wiſſenſchaft ꝛc., Gemeinplätze. Mendelsſohn 5, 268. — **-iſch**, a.: 1) zu den Topiks gehörend, darauf bezüglich. — 2) Arzn.: örtlich; auf eine beſt. Stelle des Körpers beſchränkt: T–e Mittel. W. 18, 296 (übertr.). — **-ographīe**, f.; –(e)n: detaillierte Beſchreibung einer Ortſchaft, dazu: Topográphiſch, a.: dahin gehörig, darauf bezüglich.

Tópp: I. interj.: als Ausruf einverſtandner Billigung = es gilt! oder gelt!; ſo iſts! oder ſo ſei's! ꝛc., nam. das Einſchlagen (ſ. d. 9e) beim Abſchluß einer Wette, eines Handels ꝛc. begleitend (ſ. topschilling = Handgeld, im J. 1351. Haltaus 1794, vgl. 68), urſpr. wohl Tonw., vgl. bair.: toppen = ſchlagen, klopfen (Schm. 3, 451), wie das helltönende tippen (ſ. d. 1; 2) von leicht auftreffender Berührung, zunächſt als Ausdr. des Haſardſpiels entlehnt aus dem ſpan. topo (y tengo), daher frz. tôpe (et tingue) = je tôpe et tiens, — z. B.: „Nimm dafür den Schimmel!" Top. Cham. 3, 201; 202; „Die Wette biet' ich." Top! G. 11, 69; Iſt Eine . ., | die meiner Schweſter das Waſſer reicht? | Top! Top! Kling! Klang! 159, als Ausdruck der durch Anklingen der Gläſer ihre Einſtimmung, ihren Beifall Bezeigenden; Topp! Herr Bruder! ſagte .., indem er mir die Hand hinreichte, in die ich wacker einſchlug. 21, 177; 34, 303; 35, 155 ꝛc.; Eins gegen was du willſt! ſchlag ein! t.! H. 11, 46; Klinger F. 80; 114; L. Gal. 4, 1; T., deine Hand! du biſt mein Mann! Prutz Woch. 35; Sch. 150a; 719b; W. 12, 17; 90; 15, 106 ꝛc., dann auch als Obj. bei Zeitw., z. B.: T. machen = Handels eins werden. Sch. 181b ꝛc.; T. (od. Tipp) halten = Stand halten. Brem. W. 5, 83; Ich ſehne mich nach Göttingen zurück, muß aber noch der Gaſtereien wegen etliche Tage T. halten. Forſter Br. 1, 667 ꝛc., ſ. auch toppen. — II. m., –(e)s; –e, –s: eig. niederd. ſtatt Zopf, ſ. d., vgl. Zopf-Ende und z. B.: Dieſer Berg iſt ſchön anzuſehen wegen ſeines grünen Zopfes [Gipfels]. Olearius Reiſ. 189b ꝛc., ſ. T. = Gipfel; Buſch, Büſchel von Haaren ꝛc. (ſ. Töppel). Brem. W. 5, 82, vgl. Diez 736 ꝛc., hochd. nur: 1) Schiff.: T., das oberſte Ende eines aufrechtſtehenden Holzes, wie: T. der Spanten; T. der Heckſtützen ꝛc. und nam.: T. der Maſten und Stengen, ſ. Bobrik 692; Am großen T. HSmidt gL. 2, 98 = T. des großen Maſts; Auf ſchlanker Maſten Top. V. 4, 82; Stellt die Rahen am Top in die Quer. Ov. 2, 222; Vor T. und Takel treiben, nach Einziehung aller Segel nur mit Maſten und Tauwerk ꝛc., ſ. toppen. — Zſſtzgn nach den Namen der Maſten (z. B. Beſahns-, Fock-T. ꝛc.) und der Stengen (z. B. Kreuzbramſtengen-, Vorſtengen-T. ꝛc.); ferner: Reil-T. (engl. royal-mast, ſpr. reuel ꝛc.), eine Verlängrung der Bramſtenge für das Oberbramſegel; Flaggen- oder Scheiben-T., das oberſte Ende des Reil-T–s. — 2) Schuhmach.: Töppchen, ein auf den Obertheil des Fußes über den Leiſten hineingetriebner Keil (etwa ſtatt Zäpfchen?). — -e, f.; -n: bei Oken eine Zunft von Pflanzen, „Nußbeerer", dazu: Affen-, Apfel-, Buchſen-, Leder-, Nuß-T–n. — -ēē: ſ. Toupet. — **Töppel**, m., -s; uv.; ⸗: T.-Hühner nennt man, die einen Buſch auf dem Kopfe haben; denn T. iſt die Verkleinerung von Topp [ſ. d.], Gipfel, Haarbuſch. V. 2, 205, ſ.: Die Hühnchen .., die getöppelten. 73 und Haube 2b. — **Tópp-en**: 1) intr. (haben): ſ. topp I: etwas Vorgeſchlagnes einſchlagend annehmen: So toppt er in der Schönen Hand und ſchwört ꝛc. Nicolai 6, 163; 56; 5, 125 ꝛc. — 2) tr.: Schiff.: Eine Rah t., mittels der Toppenanten ſchräg ſtellen. — -enánt, f.; -en (m., -es; -e. Adelung): Taue, die von den beiden Nocken einer Rah nach dem Topp (ſ. d. II 1) des Maſts oder der Stenge gehn und dort durch einen Block fahren. — **Toqu** ꝛc.: ſ. Tock ꝛc.

Tórf, m., -(e)s; -e, Törfe; ⸗: eine moorige Erdmaſſe, z. B.: Den Maſt .. | gewurzelt feſt im T–e [Meeresgrund]. Freiligrath 1, 167 ꝛc., nam. aber eine ſolche großentheils aus vermoderten Pflanzen beſtehnde, humusartige, brennbare Maſſe (ſo als Stoffname ohne Mz.) und die als Brennmaterial dienenden einzelnen Stücke aus ſolcher Maſſe, vgl. Brenn-Raſen, -Waſen; Sode 3; Ring 5; Bank 2a ꝛc., ſ. Karmarſch 3, 529 ff.; Körner Sch. 3, 444 ff.; Landw. Z. (55) 1021 ff.; Nemnich 2, 1503; Oken 1, 311; 533 ꝛc.; T. graben, ſtechen; baggern; preſſen; verkohlen ꝛc.; Der T. wächſt nach ꝛc.; Mit T. heizen oder T. brennen ꝛc.; Gut heizender; glimmender T. ꝛc.; Tauſend Soden T. oder: Tauſend T. (ſ. Fuß 4), T–e, Törfe, z. B.: Das Gepolter in den Ofen geſchleuderter Torfe. Bucher (Nat.-Z. 8, 603); Hungari 2, 306; Körner Sch. 3, 449; Aus 3000 T–en, welche 14″ lang, 6″ breit und 3″ dick geſtochen ſind, werden 30 Berl. Scheffel Kohlen geſchwelet. Krünitz 10, 595 ꝛc.; Darum müſſen ſie .. aufgetrögete Raſen, welches ſie Törf heißen, für Holz verbrennen. Kantzow 2, 435; Sechs Törfe. Körner Sch. 3, 447 ꝛc. Zſſtzg. zahlreich zur Bez. der verſch. Sorten, nam. nach der Art der Bearbeitung, dem Ort des Vorkommens, der Beſchaffenheit ꝛc., z. B. (ſ. das oben Angeführte): Bagger-T. Niebuhr Nachg. 18; 228 ꝛc., aus ausgebaggertem T.-Schlamm; Berg-T.; Blätter- (oder Papier-) T., aus blätternden Schichten; Darg-T. (ſ. Darg); Diluvial-T. Oken 1, 646; Dwa-T. (ſ. Dwa); Faſer-T.; Heide-T.; Holz-T., mit Holzreſten; Kies- oder Sand-T., Kies und Muſcheln enthaltend; Klipp-T., ſo hart, daß, wenn man darauf ſchlägt, er klippt (ſ. d. 1) oder klingt (vgl. Klinker); eine ähnl. Sorte heißt: Anklipp-, Meer- (oder Strand-) T.; Moor- oder Moraſt-, Moos-, Raſen-, See-, Sumpf-T.; Papier-T., ſ. Blätter-T.; Pech-T., bituminös und pechſchwarz; Preß-T., komprimierter; Raſen-T., ſ. Moos-T.; Der Salz-T., welchen man im Herbſte zur Ebbezeit unter dem Schlick ſticht. Nat.-Z. 17, 259; Sand-T., auf Sandgrund liegend und mit Sand vermiſcht; Schwager-T., der ſchlechteſte, aus der oberſten Schicht einer T.-Grube; See-T., ſ. Moor-T.; Stich-T., ausgeſtochner; Stink-T.; Strand-T., ſ. Meer-T.; Streich-T., aus Torfſchlamm, ähnlich wie Ziegel, geſtrichen; Sumpf-T., ſ. Moor-T.; Vitriol-T., Eiſenvitriol haltend. Oken 1, 591; Wurzel-T., mit Überreſten von Wurzeln ꝛc. — -acht, n.: (mundartl., veralt.) unbewegliches Gut, ſ. Brem. W. 5, 87 (vgl. Möſer's Deutung unter Echt, Anm.; doch vielmehr zu Torf = Raſen, Waſen — ſ. d. und Span I 1c — gehörig). — -en, tr.: Thonige Äcker t., mit Torfgrus und Holzaſche düngen; gw. Zſſtzg.: Für das Benarben der abgetorften Stellen [an denen der Torf fortgenommen, abgeſtochen iſt] wird zu wenig geſorgt. Zöllner Reiſ. 357, vgl.: Wenn die Nutzung der Torfmoore zu Brennmaterial vorüber iſt, wird der ausgetorfte Moor zur Rohrpflanzung vorbereitet. Neuſtrel. Zeit. (55) 386b ꝛc. — -ig, a.: torfhaltend, moorig. Houwald 5, 47; Das ganze Land ſo moorig, moraſtig und t. Kohl Irl. 1, 59; 24; 263; Tſchudi Th. 262 ꝛc.

Anm. Torf, ahd. zurft ꝛc., ſ. Graff 5, 706, vgl. Diez 347, altfrieſ., agſ., engl. turf = Raſen.

Tórk-el, m., -s; uv.; f.; -n: 1) Die Wein- und Obſtpreſſen, welche durch eine Schraube ſich drehen .., heißen .. T–n, von lat. torquere, drehen [wie lat. torcular], davon ſchreibt ſich auch jene Bez. her, die ſelbſt in Nordd. üblich iſt: er torkelt etwas. Maje 1, 444; Daß dir der Kopf um und um geht wie ein T. Spindler V. 2, 132; 405 ꝛc., ſ. Schm. — 2) (ſ. 1 und mhd. turc. Benecke 3, 149b, vgl. türkel, ſ. dunkel I 6) Taumel: In ihrem ſchwarz-roth-goldnen Turkel. Kladderadatſch 15, 27a (vgl. I. Duſel. Ruge). — 3) (ſ. 1; 2) ein heftiger Schlag ꝛc., der Einen taumeln macht (z. B. gw. m. in Mecklenburg). — -eln, intr. (ſ. Anm. zu flattern ꝛc.): taumeln, von Betrunknen ꝛc. (ſ. Torkel 1; 2): Indem er gegen den Officier torkelte. Auerbach V. (61) 45; Er ſinkt und torkelt auf die Erde. Hagedorn 3, 196; Höfer Leb. 19; Logau (L. 5, 130; 346); Trinkulo iſt auch zum T. voll. Schlegel Sh. 3, 130; Dieſes t–de Geſpenſt, das weder ſteht noch geht. Tieck DBl. 2, 181 ꝛc., auch: Turkeln. Alexis H. 1, 2, 213; HSmidt Devr. 85 ꝛc. Zſſtzg. z. B.: Ließ ihn t. vor mir her. Kinkel 242; Erſt dorkelt er hin und herwieder. HSachs G. 1, 158; Hin und her-t. Immermann M. 3, 366; Aus dem Wirthshaus heraus-t. Hackländer Nam. 1, 228; Hinunter-t. Keller gH. 4, 415; Er ging voran .., Kaſpar torkelte nach. Immermann M. 4, 109; Umher-t. 103; Vogt Köhl. XXII; Wie er weggetorkelt iſt von mir. Gartenl. 9, 482b ꝛc.

* **Tormentille** (lat.), f.; -n: eine Pflanze, Rothwurz, Tormentilla. — * **Torn-iſter** (ungr.?) m., -s; uv.: ein auf die Schultern zu ſchnallender Ranzen, gw. aus gegärbten Fellen, nam. aus behaarten, deren rauhe Seite nach außen gekehrt iſt, für Fußſoldaten, Fußreiſende ꝛc. Jeder Soldat trägt den Marſchallſtab in ſeinem T. Demokr. Stud. 224; G. 26, 46; Müllner 6, 106; Greifen nach dem cyniſchen Mantel und T. W. Luc. 6, 185 (vorher: Schnappſack) ꝛc.; Wolfs-T. Z. 21a; Seehunds-T. Seume Sp. 119 ꝛc. Dazu: Daß ich von Leipzig nach Agrigent torniſtern [mit dem T. marſchieren] wollte. 172; Sieben Meilen . . . Dieſe torniſterten wir von $^1/_2$8 Uhr früh bis 6 Uhr Abends ſehr bequem ab. 12; Mein Schneider torniſterte hinter mir her. 422 ꝛc., auch: So betorniſtert wie ich wäre. 105, mit einem T. bepackt. — * -itze, f.; -n: (veralt.) heizbares Gemach: In den alten T–n und Hofſtuben. Matheſius Sar. 266; Türnitz. Ayrer 290 ꝛc; Durnitz. HSachs 3, 2, 199c, ſ. beſ. Schm. 1, 399, vgl. Brem. W. 1, 185; Quickborn 286. — **Tórſche**, f.; -n: Erdrübe. Adelung, ſ. Dorſch 2. — * **Tórſo** (it., ſ. ebd.), m., -s; -s: Sturz (ſ. d. 4c) einer Bildſäule, nam. von der meiſterhaften Statue des Herkules im Belvedere des Vatikans; bildl.: Sie haben an dieſem T. [unvollendeten Werk] ein unſterbliches Werk geboren. Zelter 1, 257 ꝛc.; ugw., ſcherzh.: Brot-T. JP. Fat. 1, 101 = Runken (ſ. d.). — * **Tórt** (frz.), m., -s; (-e): eine Jemand abſichtlich zugefügte Benachtheiligung, z. B.: Einen T. ertragen (Nicolai 1, 125), verwinden (Immermann M. 4, 42); Iſt Das ein T.? V. Sh. 3, 360; Andre in ihren T. geſetzt und beſchämt zu haben. W. Luc. 5, 176 ꝛc.; beſ.: Einem geſchieht ein T. Nicolai 2, 13 ꝛc.; Einem einen T. thun (1, 12); anthun (Immermann M. 4, 42; 230); manchen T. und Dampf (Muſäus M. 2, 56), T. und Drangſal genug (Heinſe A. 1, 250); Einem zum T. (Freiligrath V. 49; Neithard 396 ꝛc.), zum T. und Dampf (JP. 48, 24 ꝛc.), zum T. und zur Schur (ſ. d. 3). — * -e, f.; -n; Törtchen, lein; -n ⸗: ein Backwerk, ſ. Tarte, mit vielen Arten, z. B. (ſ. Scheible Kochb. 568): Apfel-, Apfelſinen-, Aprikoſen-, Band- (ſ. u.) oder Baum-, Blätter-, Brot-, Kirſchen-, Makronen-, Mandel-, Mohn-, Pflaumen-, Punſch-, Reis-, Sand- (ſ. Sandkuchen), Stachelbeer-, Tauſendblätter-T. ꝛc.; Aufſatz-T. Wildermuth Heim. 281 (ſ. Aufſatz 2a); Farbe auf Farbe bunt über einander wie eine Band-T. Kretſchmann 5, 376; Staats-Kirſchentorte. G. 6, 66 ꝛc. — * -ür, f.; -en: eine zur Erzwingung eines Geſtändniſſes angewandte Marter (ſ. Frage 2; Folter): W. Luc. 6, 175 ꝛc. — * **Tŏr-us** (lat.), m., uv. (-ſes); (-ſe): Ehebett. Matthiſſon 105; Z. 12b ꝛc. — -y (engl.), m., uv.; -s; ⸗ies: in England etwa = Ariſtokrat, im Ggſtz. zu Whig, ſ. Volksz. 7, 291; Hoch-T. Dazu: Den Nichts in ſeinem Hochtorysmus berührte. Gutzkow R. 4, 46 ꝛc.

Tōs: 1) m., -es; -e: das Toſen; toſender Braus, Lärm ꝛc.: Da ſtieg vor mir ein Eiland aus dem T–e | der Wogen auf. Rückert 2, 342; Mit Elephant-, Roß-, Wagen-T. die Welt erfüllend. Nal. 17; Wie die Beiden hörten | den Wagen-T. den unerhörten. 248; Bei Harmageddon's Schlachten-T. Schwab 124 ꝛc., vgl.: An welchem Tag .. eine feurige Wolke mit einem großen „töß" und Krachen auf den Berg .. gefallen. Stumpf 125a. — 2) n., -es; (-e): in Zſſtzg.: Ge⸗: andauerndes Toſen (vgl. 1 und Getös): Der Kopf war ihm ganz wirbelig von dem vielen G–e. Auerbach Leb. 2, 17; Alſo wuchs das G. bei des ſämmtlichen Haufens Heranlauf. Baggeſen 2, 365; Laß lauſchen uns dem Falle des Quells; | wer lauſchte ſeinem G–e genug? Platen 2, 44; Aus dieſem unerträglichen G–e. Stahr It. 2, 88 ꝛc.; Der Lärm der ewig von einem vulkaniſchen Menſchen-G–e durchbrauſten Stadt. 89; Wie vor ihrem Glanz ſich trollt | das Sturmgewölk mit Murr-G–e. Neithard 12; Eh' neues Schlacht-G–e | mich ruft zu kühnem Thun. Gartenl. 11, 155b (Kinkel); Wenn ſchon das Schlacht-G. verhallt. Hartmann Pet. 137; Sturm-G(-e). Meißner Gd. 123; Neithard 224; Tiedge 2, 134; Uhland 376. — **Getōs**, n., -es; -e: das gw. Wort für die ſeltnern Tos (ſ. d.) und Getos, z. B.: Wenn den Krieger wild G–e, | Tromm'l und Pauken aufgeregt. G. 6, 4; Wenn ein Vulkan ſich aufthut und ſein ſprühendes G. ganze Gegenden mit Untergang bedroht. 18, 316; Dieſes dumpfe G–e. Kohl E. 2, 402; Sei nur nicht böſe | und laß das G–e! [Lärm mit Worten]. Rückert Mak. 1, 98; Mit krachendem G. Sch. 72b; Des Jubels nichtiges G–e | verſtummt. 80b; Das kriegeriſche G–e. 172a; 265a; Jetzt rauſcht des Lebens luſtiges G–e. 555a; V. Od. 12, 242; Ein allgemeiner Graus, Geräuſch, „getöß", Getümmel. Weckherlin (Wackern. 2, 289^{13}); Welch G–e | der Föhn heut wieder treibt! Werner Febr. 26; Ein raſchelndes G. W. 12, 163; 14, 196 ꝛc.; Bſp. der ſeltnern Mz.: Stumm zu gehn aus den G–en. Rückert Mak. 1, 158; Mit den Trompeten und des Kriegs G–en. Schlegel Gd. 1, 284; Unter ſchimmernden G–en. Tiedge Ep. 1, 194 ꝛc. Zſſtzg. z. B.: Donner-G(-e). Z. 218b; Kl. M. 16, 335; Matthiſſon 174; Kriegs-G–e. Sch. 350b; Rückt heran mit Kriegesſchar | und Reiſigen-G–e. Z. 25b; Es ſtürzt mit Schaum-G. . . der Strom. Stolberg Sch. 1, 94; Das Sturm-G. des ſ. g. Kleingewehrs. Enſe D. 2, 215; In der Rettung Sturm-G–en. Rückert 2, 17; Trommel-G–e. Sch. 1059a; Gottfriede ſelbſt bebt vor den Welt-G–en. Rückert BE. 157; Bremengeſchwürm und Weſpen-G. Fiſchart B. I ꝛc. — * **Toſack**: ſ. Tuſack. — **Tōſen**, intr. (ſ. Anm. zu flammen, flattern): in ungeſtüm wilder Bewegung laut rauſchend ſchallen: Wie zuckt es dort [blitzend] ſo feurigroth | und 's kracht und toſt, es iſt ein Graus. Echtermeyer 145 (vgl. Stalder 1, 292); Ihr Ströme, die zornig durch Felſen ihr toſt. Freiligrath 1, 443; Das Geſchrei der Geſchlagenen toſete himmelan. Görres H. 1, 65; Sein Ruf wird auf 2 Meilen weit t. 111; Das toſet und koſet. . . So ſchweige das Toben und T. (ſ. b). G. 1, 158; Am t–den Strom. 255; Die Pferde .. ſchnauften und toſten. 25, 56; Die t–de See. Heine Reiſ. 1, 19; Ob die Fluth auch grimmig toſe. Kinkel 10; Ausbrüche des t–den Vulkans. Pfeffel Pr. 3, 16; Wann dumpf t–d der Donner hallt. Sch. 510b; Wie der Abgrund toſt! 539b; Wenn um ſie Sturm und Wetter toſt. Schwab 468 ꝛc. — a) zuw. tr.: Was die Mühlenbäche t. Fleming, und mit Angabe der Wirkung: Was wird ſie [die Meerfluth Paris] ihm zu Tage t.? Freiligrath SW. 6, 305 ꝛc. — b) ſubſt. Infin.: Welch ein T.! G. 10, 284; 12, 170; 1, 158 (ſ. o.); Das ſ. g. Guxen, ein furchtbares T. und Stürmen. Tſchudi Th. 501 ꝛc.; Zſſtzg. z. B.: Mit Waffenklang und Becher-T. Fouqué Dr. 1, 37; Brandungs-T. Cham. 6, 278; Das Sturm- und Donner-T. verrauſcht; Buntes Farben-T. Rückert 1, 311 ꝛc. — Zſſtzg. (vgl. die ähnlichen Tonwörter, wie ſchallen, brauſen ꝛc., toben ꝛc.), z. B.: Zum Himmel toſte ihr Kriegsgeſchrei an. Görres H. 1, 11; 190 ꝛc.; Sobald auftoſet die grauliche Tief. V. Moſch. 5, 5; Il. 17, 265; Am Ufer des hoch-auf-t–den Meers.

B. 185b [= des erbrauſenden. 142a; des weitaufrauſchenden. V. Il. 1, 34]; Wenn Sturm und Wetter ausgetoſt; Indeß der Kampf die Welt durchtoſte laut. Rückert BE. 163; In ſturmdurchtoſter Welt. Gd. 1, 153; Fühlt, daß eine Gluth die Bruſt durchtoſe. Streckfuß Ar. 10, 11 ꝛc.; Mit einer Sprechweiſe, welche einhertoſt wie ein Gewitter. Scherr Bl. 2, 328; Gern dem Gefängnis mag ich [Champagner] ent-t. Kinkel 449; Das Marchfeld, das im Geheul des Windes ſo ertoſte. Enſe D. 2, 205; Schlachtgeſchrei ertoſte. Görres H. 1, 131; 66; Hungari 2, 19; Neithard 296; Hör' ich, wie ein rauſchend Wehr | die Stadt, die völkerwimmelnde, er-t. Sch. 498a; Fern ertoſt der Schlaglawinen wildes Heer. Schnezler (Echtermeyer 2, 402) ꝛc.; Den Spalt, aus dem ein wildes Eisgewäſſer herauftoſt. Kohl A. 1, 243; Die Waſſer, die brauſend unter der Brücke hindurchtoſt. Grube 3, 352; Im Sturme mitzu-t. Glaßbrenner Verk. 3; Niedertoſt die Lawine; Eine Lunge, welche das Schlachtgetoſe zu über-t. vermag. Scherr Bl. 1, 80; Der Wind umtöſte ihn. Gartenl. 10, 99a; DMuſ. 1, 2, 543; Waldau N. 1, 124 ꝛc.; 'Nem Geſpenſte gleich, | das wider alle Sitt' und Ordnung úmtoſt. [t-d umgeht ꝛc.]. Fouqué Dr. 1, 47; Es iſt vertoſt der grimme Kampf. Hungari 2, 170; Der Donner und der Sturm vertoſten. Lenau Sav. 5; Scherr Bl. 3, 286 ꝛc. — **Tōſ-en,** intr.: ſelten ſt. toſen, z. B.: Der Apfel flog t-d an ihren Rücken. Tieck NK. 2, 323; Ertöſt in euren Schachten, Berge! Koſegarten Po. 1, 48 ꝛc. — **-erēi,** f.; ſt. Döſerei (ſ. Daſel ꝛc.).

Anm. Die vorſtehnden Wörter (außer Doſack und Döſerei) ſind wohl Tonw., ſ. Graff 5, 229; 235 ff. (beſ. 237); Benecke 1, 373; Schm. 1, 401; Stalder 1, 292 ꝛc.

Tóſt, m., -es; -e; ⸗: Buſch, Büſchel von Haaren ꝛc., z. B.: Schor den T. von jedes Lammes Haupt. B. 154a [= Il. 3, 273] und beſ. = Helmbuſch. 155a; 167a; 210b ꝛc., vgl.: Die Scharen | hauptbetoſteter Threker. 219b [= mit hochſträubendem Haar. V. Il. 4, 533], ſ. Brem. W. 5, 90; Doſten = Buſch. Schm. 1, 403; mhd. doste. Benecke 1, 386a ꝛc., vgl.: T.-Blume (ſ. Mönch 4 ꝛc.).

***Totāl** (frz.), a.: ganz, vollſtändig; auch ſubſtant.: Das T-e (L. 10, 263; Mendelsſohn Morg. 230) oder: Das T. (Sch. 761b; 1133a) = das Geſammte, die Geſammtheit.

Tóttel, m., -s; uv.: (mundartl.) Tollkopf. Gartenl. 11, 660a, ſ. Schm. 1, 462. — **Touch-** ꝛc.: ſ. Tuſch. — ***Toup-et** (frz. tupē, vgl. II Topp), n., -s; -s: Haartolle (ſ. d.), das gekräuſte und emporgekämmte Stirnhaar. Heine Rom. 31, auch „Toupé“. Gartenl. 9, 644b; Guhl 2, 241; Immermann M. 1, 48 ꝛc.; „Toppee“. Burmann F. 107 ꝛc. — **-īeren,** tr.: zum Toupet friſieren: Die Perück' hier auf-t. HKleiſt Kr. 121 ꝛc. — ***Tour** (frz. tūr), f.; -en: 1) ein Gang oder eine Reiſe in Bezug auf den zurückgelegten Weg und die auf demſelben berührten Gegenden und Örter, wie auch: der ſo zurückgelegte (oder zu legende) Weg, die Wegesſtrecke ꝛc.: Wir machten einige T-en im Saale, um [vom Tanz] zu verſchnaufen. G. 14, 27; Hatte von einer weiten Berg- und Wald-T. .. Pilze mitgebracht. 24, 140; T. eines Reiſenden; Der Ort liegt nicht auf meiner T.; Es iſt eine große T. bis dahin; Auf der Rück-T. ꝛc. — 2) die Wendung in der Rede ꝛc.: Man bewundere die T. des Herrn Profeſſor. Mendelsſohn 4, 1, 265 ꝛc. — 3) die Kehr (ſ. d. I 2c) beim Tanz, Spiel ꝛc.: Eine neue T. im Kotillon, beim Quodlibetſpiel ꝛc. — 4) falſche Haare als Theil der Haar-Friſur, -Tracht: Eine Haar-T., die man wohl eine [ganze] Perücke hätte nennen können, trug er ꝛc. G. 21, 100; 190 ꝛc. — **-iſt,** m., -en; -en: Jemand, der reiſend eine beſt. Tour macht (ſ. Reiſeſchriftſteller). — **Tourmalīn; Tourn-īer** ꝛc. (Turn-): ſ. Tur ꝛc. — **-ure** (-ūre), f.; (-n): gewandtes Benehmen welterfahrner Perſonen, vgl.: Was die Franzoſen T. nennen, iſt eine zur Anmuth gemilderte Anmaßung ꝛc. G. 3, 176; Dorf-T. Gutzkow R. 5, 44.

Trā! interj.: ſ. ta; la 2 und trallen ꝛc.; ferner z. B.: T. lirum, larum (ſ. d.). V. Ar. 3, 191 ꝛc.; Was Luſtiges! Tradiridirūlalā! Hackländer Tag. 1, 57 ꝛc.; Stieß ich luſtig ins Horn, trarā! Uhland 350; Laube Br. 150; Jagdzug mit Hallo und Trara. Spielhagen Pr. 7, 292 ꝛc.; Schnetterdeng [ſ. d.] trararā! Gutzkow R. 1, 251; Es tont das Trararā der lärmenden Trompeten. Schottel 63, ſeltner: Dem fröhlichen Trarāra | folgt ein Wehruf. Prutz W. 146 und als Bez. lärmender Luſt ꝛc.: In dem ſchönen Trarara, das ſie um ſich hat. Weiße Kom. Op. 47 ꝛc.; Wirble fort, | Tambour ..: | Trarúm, Trarúm, Trarum. Beck Arm. 73 (ſ. tromm); Als ſie .. einen guten Trarārum im Kopf hatten. SClara EſA. 2, 320, luſtigen Rauſch ꝛc., ferner als Zeitw.: [Die Nachtigall] | lärmt, trararāt trompet. Klaj (Wackern. 2, 409^{24}); Tratarāt! daß das Donnerhageltauſendwetter! Lenz 1, 92 ꝛc., vgl. Wackern. 1, 516^{13}.

Trāb, m., -(e)s; (-e): 1) eine Bewegung zw. Schritt und Galopp (ſ. d. G. 18, 118 ꝛc.), beſ. von Pferden: a) T. heißt eine Bewegung, wobei jedesmal faſt in einem und demſelben Momente 2 Schenkel in der Diagonale den Boden verlaſſen und, indem ſie dermaßen wieder zur Erde kommen, die anderen beiden Dasſelbe thun ꝛc. Falke Th. 2, 372 ꝛc., dann auch zuw. von andern Vierfüßern (ſ. traben) und von Perſ.: Im T. ſich bewegen, laufen, reiten, jagen; Die Flucht [der Giraffen] .. Es war kein T., ſondern ein ſchwerfälliger .. Galopp. Oken 7, 1327; 1326; Platen 4, 319 ꝛc.; Einen ſanften T. gehn (W. 2, 137), laufen (Hebel 3, 240); Aber hart iſt doch der T. Cham. 3, 202 ꝛc.; In geſtrecktem (ſ. d. 2b) T.; In großem T. W. 20, 244; 11, 68; 73 ꝛc.; Sich in ſtarken T. ſetzen. Enſe B. 3, 63; In T. fallen. Spielhagen Pr. 1, 1 ꝛc.; Im T-e umwenden. Thümmel 7, 172 ꝛc.; Trott und T. Rückert Mak. 2, 38; 144 ꝛc.; Malmend zerſtampfet das Feld mit gevierteltem T-e der Hufſchlag. V. Än. 8, 596 ꝛc.; So muſſt du, armer Tropf, bald in vollem T., bald Schritt vor Schritt .. nebenher laufen. W. Luc. 5, 143 ꝛc.; auch: Trompet' und T. und Trommel ſummt. G. 1, 108, von dem ſchallenden Tritt der Truppen (vgl. 4). — b) Zſſtzg. eig. und übertr., z. B.: Wie es manchmal im Galopp geht, | ſchaut der große William [Shakſpeare] ſpöttiſch | auf den armen Kommentator, | der im Eſels-T. ihm nachfolgt. Heine Tr. 92; Von Haus mit Freuden ſtoßen [die Bienen] | in vollem Flügel-T. Spee (Wackern. 2, 291^{20}); Im Gänſe-T-e hinter einander her. Kohl A. 1, 233 (ſ. Gänſemarſch); Die in kurzem Hunde-T. hinter ihnen herliefen. Heine 4, 34; „Hundetrapp“. Reiſ. 2, 206; Börn. 35 ꝛc.; Die kurzen Sätze, der kleine Hunde-T. 266 (ſ. Stil 2); Daß die alte Kracke .. in einen kurzen, aber nie lange dauernden Zuckel-T. fiel. Willkomm Bank. 2, 95 (ſ. zuckeln) ꝛc. — 2) (ſ. 1) in der ſeltnen Zſſtzg.: Hoch-T.: a) das Hochtraben (ſ. d.), hochtrabendes Weſen: Dem ſpaniſchen H., der italiſchen Ruhmredigkeit zum Poſſen. W. 15, 319 ꝛc. — b) Perſ. von ſolchem Weſen: Der Hoch-T. Günterodt verſtund nicht, wie ꝛc. Schweinichen 3, 107 ꝛc. — 3) (ſ. 1) eine Krankheit der Schafe. Adelung, vgl. Traber von drehkranken Schafen mit ſtolperndem Gang. Falke Th. 2, 372. — 4) (ſ. 1a, Schluß) in Zſſtzgn: ein Heerestheil, Truppen auf dem Marſch, z. B.: Er war .. nachgeeilt mit Heeres-T. Rückert Roſt. 24a ꝛc.; Ab-T. [Detachement] und beſ. (vgl. Hut II 2a): Der Vor-T. ſeines Heers, dir hilfreich zugeführt, | berührt den Nach-T. ſchon des deinigen. HKleiſt Hint. 210; Blücher hielt mit dem Nach-T-e ein lebhaftes Gefecht .. aus. Enſe B. 3, 97; Wackern. 2, 1301^{19} ꝛc., übertr.: Ein Chef der geheimen Polizei kann ſo im Nach-T. der Stadtneuigkeiten ſein. König J. 1, 404, dahinter zurückbleiben (vgl. Nachzügler) ꝛc.; Den Vor-T. des Tilly. Sch. 945a u. o., vgl.: Des Feindes Vorder-T. Arndt 63 ꝛc.; auch: Dein [der Sonne] Vor-T. Morgenröth. Fiſchart (Wackern. 2, 144^{7}), die dir voranzieht ꝛc. und von den Einzelnen (ſ. vortraben): Du ſandteſt vor dir her deine „Vordraber“, nämlich dein Heer, die Horniſſen. Weish. 12, 8; Daß Er kommen will und dieſe Zeichen als ſeine Vordraber läſſet daherfahren, daß er nicht ferne ſei. Luther 5, 533a; Es ziehen nicht mehr dann 15 Pferd heraus, das waren ihre „Vorträber“. Berlichingen 188; Wie ich bei den Vorträbern war. 82.

Anm. Mhd. drap, von draben, traben, traben; oft (vgl. Schmidt neben Schmied und ſ. † A) in der Ausſpr. und theilw. Schreibw.: Trapp (ſ. 1b: Hunde-T.), vgl. die tonnachahmende Interj.: trapp, dazu: trappen, trappeln, vrkl. mit hellerm Laute trippeln; ferner: Treppe (mhd. trappe, Stufen ꝛc.), ſ. Benecke 3, 84a und Schm. 1, 497 ff., Stalder 1, 297.

***Trabánt** (it., von traben, vgl. hertraben. 1. Sam. 8, 11), m., -en, (-s); -en: eig. Beiläufer (ſ. d.), z. B. von den ihren Hauptplaneten immer begleitenden Nebenplaneten oder Monden (ſ. d. 1; 2), Littrow 801 ꝛc.; bildl.: Gaſton (gegen Feniſen): Don Gaſton bleibt T. von dieſem Stern. Weſt Dian. 3, 15 ꝛc., beſ. aber rein perſönl.: Leibwächter ꝛc.: Der König ſprach zu ſeinen „Drabanten“. 1. Sam. 22, 17; 2, 15, 1 ꝛc.; T-en. Fiſchart B. VII; Heinſe A. 1, 315; Machte ſich .. zum Drabanten oder Spießbuben dem Kocheb, Armigerum. Luther 8, 82a; Die Wachen und T-en. W. Luc. 6, 259; Leibſchützen oder T-en. Zinkgräf 1, 46 ꝛc.; Leib-T-en. Ramler F. 3, 225; Hof-T-en ꝛc.; ſcherzh. auch von Perſ., die lärmend um Einen herum ſind: T-en, ſeid ſtill! ꝛc.

Getrābe, n., -s; uv.: das Traben und: der Lärm desſelben. Alringer D. 49. — **Trāben,** intr.: (ſ. Anm. zu flattern ꝛc.): 1) ſich im Trabe (ſ. d.) bewegen, z. B.: Perſ. t., reitend oder laufend; Thiere t., nam. Pferde (ſ. Ryff Th. 30), ferner weidm.: Der Luchs, Wolf, Fuchs — „trabet“, nicht: gehet. Döbel 1, 34b; 36a; 40a, vgl. Laube Br. 293; 104 ꝛc.; Sein Pferd t. (Alexis H. 2, 1, 127), ſachter (Pfeffel Po. 3, 164), weidlich (Ramler F. 3, 91) t. laſſen ꝛc.; Getrabt kommen. W. 12, 100 ꝛc., auch: Sonntag kommt es [ſ. d. 7] gekutſcht und getrabt. V. 2, 42, kommen Leute in Kutſchen und zu Pferde; Einem in die Eiſen (ſ. d. II 2a) t., auch bildl.: Wer allzuviel will haben, | thut ihm ſelbſt in die Eiſen t. [iſt ſein eigner Feind]. Waldis Eſ. 3, 72 ꝛc., ferner z. B.: Die Füße wollen „draben“ [ſpringend tanzen]. Dach (Wackern. 2, 370^{25}); Wer trabte durch das Löwenland? .. Tombuktu's Karawanenzug. Freiligrath SW. 1, 253; Die ruhig trabten ihren Weg zur Mühle. Herwegh 1, 144; Der Papſt, | mit deſſen Bann- und Fluchgeräth beladen, | ein Saumthier du durch die Provence trabſt. Lenau A. 19; Epikureer, welche nicht t., ſondern zur Höllen zurennen. Luther 5, 259a; Mein Ziel iſt ſtets dasſelbe, | ob ich laufe, ob ich trabe. Rückert Mak. 2, 6; Damit trabt deine Mähre zum Stalle (ſ. d. 1b)? Sch. 109a; Nur wäre er [Rouſſeau] nicht als Elephant mit zermalmenden Schritten über unſere verdorbene Erde getrabt. Thümmel 3, 64; Die Rotten, | die zum Turniere t. oder trotten. Uhland 493; Laſſt ihn bis zum Zipperlein | auf Freiersfüßen t. V. 3, 151; Der Fiſcher .. geht mit. .. Durch Dick und Dünn, über Feld und Moor | trabt er. W. 11, 10, auch 9, 256; 23, 154 ꝛc., von gehnden Perſ. ꝛc. — a) Hoch t. eig. von Pferden, die t-d die Beine hoch heben, beſ. aber übrtr. (vgl. Hoffahrt, hoffährtig, niederträchtig ꝛc.) auf ſtolzes Gebaren, ſich Überheben nam. vom Pathos der Rede, z. B.: Der darf ſo hoch nicht t. [großthun ꝛc.], | der ſolchen Freunden dient, die ihm zu ſchaffen [befehlen] haben. Opitz; Das lügt .., | hochtrabt, bramarbasmäßig ſich gebart. V. Sh. 1, 463 ꝛc., zumal adjekt. Partic. Präſ.: „Monarchen“, ſo nennen etwas hochtrabend die Irländer ihre Könige. Kohl Ir. 2, 48; Ohne dieſelbe iſt der Dichter höchſtens ein hoch-t-der Schwätzer. Mendelsſohn 4, 1, 100; Thümmel 7, 68; Dieſer Vorzug erwarb ihm den hoch-t-den Namen Hyperbolus. W. 13, 178 ꝛc. mit Fortbild. (ſ. bedeutend, Anm.): Die größten Eigenſchaften nehmen einen häslichen Anſtrich, wenn ſie mit der Hochtrabenheit begleitet ſind. Zimmermann Nat. 324 ꝛc. (ſ. Hochtrab). — b) ſubſt. Infin., auch z. B.: Das berühmte Wett-T., denn Wettrennen kann man es nicht nennen, weil die Abſicht nur iſt, die Vorzüglichkeit der Pferde fürs Wagenziehen auszumachen. Niebuhr Nachg. 237 ꝛc. — 2) Dazu: Traber, ſ. u. — Zſſtzg. wie bei allen ähnl. Zeitw. der Bewegung (vgl. nam. trotten), z. B.: Sie trabten ab [oder davon]. Grimm M. 246; Indem das ruhige Thier beim An-T. ein paar Sprünge machte. Hackländer 6, 108; An- (oder daher-, einher- ꝛc.) getrabt kommen (ſ. d. 5b); Auf-t., ſ. auftrappen; Das Pferd aus-t. (Ruppius GG. 225), lang (Schücking GſE. 4, 190), ſcharf (Heſek. Jen. 1, 204), tüchtig (Scherr Gr. 2, 97) aus-t. laſſen, vgl. ausgreifen ꝛc.; Trabte fröhlich beiher. Fouqué 8, 86; Roſſe, ſo daher-t. Jer. 47, 3; Wo ſeine Imagination wie auf einem allzumuthigen Pferde dahertrabt. W. Luc. 4, 132; Er [der Alexandriner] trabt betrübt daher mit ſchwerem Schritt. Wackern. 2, 582^{20} ꝛc.; Davon-t. Spielhagen Pr. 7, 401; W. 2, 141 ꝛc.; Die Kavallerie trabte zw. Sterbohol und Unter-Michelup durch. Pz 3, 159, auch mit Acc.: Trabet der Stier ſicher die Fluren durch. Ramler 193; V. Il. 23, 122 ꝛc. und ganz tranſit. untrennbar: Das Thier fing an, den großen Kreis zu durch-t. Gartenl. 10, 362a; Die Welt durch-t. Nicolai 8, 65; W. 15, 246 ꝛc.; Die durchtrabete Elis. V. Th. 22, 156 ꝛc.; Kömt .. durchs Burgthor eingetrabt. Neithard 80; HSachs 1, 535d ꝛc.; vralt.: Einen ein-t. Melanchthon 2, 291, in die Enge treiben ꝛc.; Einher-t. Alringer D. 115; Wackern. 4, 910^{23}; 2, 833^{29}; Die redlich einher-t. [wandeln]. 249^{19} (Boman) ꝛc.; So eile, | hier des geraden Wegs ent-t–d. Rückert N. 240; Es t. die Wölfe .. eine ganze Ecke fort. Döbel 1, 35b; Pfeffel Po. 3, 24 ꝛc., Zu Reitern, die vor ſeinem Wagen „her draben". 1. Sam. 8, 11; Indeſſen trabt ein .. Bär | .. ſeinen Holzweg her. Ramler F. 3, 26; Als ich .. unbeſchuht hinter ihm hertrabte. W. 23, 220; vralt.: Kommet hergetraben. Schottel 860; Nach langem Hin- und Wieder-T. W. 10, 253; Herab-t. Nicolai 4, 126; Ein Reiter kommt herangetrabt. G. 12, 115; So trabt' er [Iſegrim] die Höhle hinein. 5, 278; Stilling 4, 72; Ein Centaur; ſo lang der vor eurer Imagination herumtrabt. G. 7, 226 ꝛc.; Hoch-t. ſ. [1a]; Ich bin dir zu Fuß nachgetrabt. Hebel 3, 161; Der Fuchs entbrennt | und trabet nach dem Rufen [der Füchſin]. Laube Br. 104; Einem Andern nach-zu-t., wie meine Schafe dem Lockhämmel. Muſäus Ph. 1, 8 ꝛc.; Punkt, den ſie in weiten Kreiſen umtrabten. Gartenl. 11, 756b; Schwab 527; V. H. 1, 28; Ländl. 3, 469 ꝛc.; Brandimart .. trabt vor, | die Andern bleiben gern zurück. Nicolai 4, 57, beſ. auch (ſ. vorreiten 1a ꝛc.): Der Leichtſinn trat ſein Amt mit Eifer an, | das Amt der Liebe vor-zu-t. Gellert 1, 292 ꝛc., dazu: Vortraber (ſ. Trab 4, vgl. Vorläufer ꝛc.); Wir trabten manche Stadt vorbei. Nicolai 2, 90; Vorüber-t. W. 12, 11; Auf, mein Schweinchen! trabe du | luſtig unſrem Dorfe zu. Cham. 3, 203; Thümmel 3, 28; W. 11, 12; 12, 195; 20, 335 ꝛc.; Trab auf ſie zu. Hagedorn 2, 229 ꝛc.; Scharf zu-t–d. Prutz E. 1, 157 ꝛc.; Zurück-t. Heine 6, 260; Muſäus Ph. 4, 90 ꝛc. — **Träber**, m., –s; uv.: 1) ein lebendes Weſen, das — und inſofern es — trabt, z. B.: a) von kranken Schafen, ſ. Trab 3. — b) Dorn-T. ſ. Neuntödter. — c) beſ. von Pferden, nach ihrer Art zu traben: [Der Zelter] ein leichter T. Kinkel Ott. 51; Dem ſchnellen T., den der Vater vor den Schlitten ſpannte. Spielhagen Pr. 4, 253 ꝛc.; Zſſtzg. z. B.: Hart-T. wird bald für Schnell-T. angewandt [vgl. holl. Harddravers. 373. — nam. auch: ausdauernd im Trabe], bald auf ſolche Pferde angewandt, die in der Trabbewegung einen harten dem Reiter beſchwerlichen Gang gehen. Falke Th. 1, 374; Ein Hart-T. .., ein Sanftzeltner. Fiſchart Garg. 176a; Poſtzüge von Hart-T–n. FHJacobi 5, 131; Hoch-T. Adelung, ſ. d. — d) von Perſ., z. B. (veralt.): Einen Träber, der ſeiner Kurzweil nachlauft. Garzoni 641b; ferner: Vor-T., ſ. vortraben und Trab 4; Du unverſchämter irländiſcher Moraſt-T. Zimmermann Nat. 47 und nam. (ſ. c) Hoch-T., hochtrabende Perſ., mit Fortbild.: Daß der Ton einer erhabenen ſchwungvollen Begeiſterung kein recht natürlicher, ſondern mehr der einer gemachten pathetiſchen Hochtraberei ſei. CUlrich (Nat.-Z. 12, 606). — 2) ſ. Träber. — **Träber**, f.; –n (uv.); =: (ahd., mhd. trëber, viell. zu traben, ſ. auch Trapp) der beim Keltern und Brauen bleibende Rückſtand (vgl. Druſe 5 und nam. Treſter); Seinen Bauch zu füllen mit „trebern", die die Säu aßen. Luk. 15, 16; Ein dunnes Getränk, welches ſie aus Wein-T–n und Waſſer zubereiten. Forſter R. 1, 17 (ſ. I Lauer); Aus den Trebern mag er Lehren [Lauer] machen. Garzoni 589a; Weintreſter ... Um die Weintreber (die ausgepreßten Weinbeeren) vorzubereiten. Karmarſch 2, 202; Die in den rückſtändigen T–n [der Oliven] noch enthaltene kleine Menge Öl. 773; Mitſcherlich 2, 2, 200; Die Rübe zerfällt beim Preſſen in Treber und Saft. Natur 13, 13b ꝛc.; o. Uml.: Treſtern oder Trabern. Oken 3, 1868 ꝛc.; und aus Mißdeutung von Luk. 15, 16 (ſ. o.): Auch iſt die Eiche, ihrer Trebern wegen, nicht geradezu ein poetiſcher Baum. Kühne Char. 1, 215 (Schweinefutter). Oft übrtr.: Mit lauter T–n philoſophiſch-theologiſcher Spitzfindigkeiten geſpeiſt. JvMüller 10, 20; In dieſer brauſenden, nur Schmutz und T–n aufwerfenden Maſſe. BMuſ. 1, 2, 82; Die kluge Wirthſchaft des Himmels, der auch mit T–n und Bodenſatz noch Kreaturen ſpeiſt. Sch. 202a; Er hatte die T. eines geiſt- und gemütbloſen Alltagstreibens ſatt bekommen. Wildermuth Heim. 254 ꝛc.

I. **Betracht**, m., –(e)s; 0: 1) ugw. (ſ. W. 15, 287) ſt. Betrachtung (ſ. betrachten 3a), betrachtendes Anſehen ꝛc.; Der ſtaunend in B. des Landes Wunder nahm. Rückert 2, 207 (vgl. 2); Was ſich Reizendes je dem ungeſtumen B. | der Männeraugen ergab. Thümmel 5, 201 ꝛc. — 2) die (betrachtende) Erwägung, doch nur in gewiſſen ſtehnden Verbind., z. B. ſelten als Obj.: Den B. auf Etwas nehmen. Adelung, gw. abhängig von Präpoſ., beſ. von in: Etwas kommt in B.; Etwas in B. ziehen. Thümmel 5, 191; Die kirchl. Sachen nahm er in keinen B. [vgl. 1: berückſichtigte er nicht]. Enſe D. 6, 209 ꝛc., vgl.: Etwas außer B. laſſen. Schelling 2, 2, 478 ꝛc.; Wenigſtens in B. Ihrer. Forſter Br. 2, 127, in Rück-, Hinſicht auf Sie; ſoviel Sie betrifft; Bewundernswürdig in B. des .. Geſchmacks .. und noch mehr zu bewundern in Hinſicht auf ꝛc. G. 25, 207; W. 15, 7 (und Anm. 287) ꝛc.; In B. — ſeiner Jugend oder: daß er noch ſo jung iſt ꝛc.; In dieſem B. Cham. 6, 292; In allem B. L. 12, 319; In jedem B. JP. 15, 32 ꝛc., ſeltner: War ihm aus vielem B–e widerwärtig. Gutzkow R. 2, 24 ꝛc. — Zſſtzg.: An=: z. B. ſelten [1]: Es iſt in meinem A–e [ſo wie ich es anſchaue ꝛc.] 30 Dukaten werth. Merck's Br. 1, 207 (Beroldinger); ferner [2]: In dieſem A-e [wenn ich Dies erwäge]. Rückert 1, 141; In keinem A. 159; In A. des Monopols. Oppenheim 11, 20; Spielhagen Hoh. 1, 62 ꝛc.; In A., daß ꝛc. Mag. d. Ausl. 33, 11a.

Anm. Wohl aus lat. tractare, ahd. trahtôn, mhd. trahten, trachten, und Zſſtzg., dazu: B., vgl. auch ahd. getrahte, getrehte, noch: In dem Getrecht, Gedrecht; in den Gedrechten liegen, ſtehn. HSachs G. 2, 2; 25; 53 ꝛc., in betrachtender Überlegung, in Sinnen ꝛc., ſ. Graff 5, 513 ff.; Benecke 3, 81b ff.; Schm. 1, 472.

II. **Eintracht**, m., –(e)s; –e: Web.: ſt. Eintrag (ſ. d. 1b; 3): Am Werft oder am E. ꝛc. 3. Moſ. 13, 48 ff. = In Kette (ſ. d. 9) oder am Einſchlag (ſ. d. 13). Mendelsſohn.

III. **Tracht**, f.; –en: von tragen (ſ. d., doch vgl. 16 und Ein-T.), z. B.: 1) die Art, ſich in Kleidern zu tragen, ſich zu kleiden: Mit ihrer gewohnten T. .. erſchienen ſie halb nonnenhaft. Auerbach Ab. 79; Eine T., die zwar ſehr einfach iſt, aber .. nicht übel kleidet. Forſter R. 1, 16; In einer Art von ſ. g. ſpaniſcher T. G. 31, 217; 19, 175; Da man ſich der Stiefel als einer theuren T. nicht einmal im Winter bedient. 23, 53; Maleriſche T. Heinſe A. 2, 24; Gemiſch von T–en. Sch. 1040a; Wozu der Sekte prahleriſche T.? 281b, das Sich=Abſondern in der äußern Erſcheinung ꝛc.; Die ihre Religion, Gottesfurcht und Philoſophie durch beſondere T–en und Kleidungen an den Tag geben wollen. Zinkgräf 1, 166 ꝛc.; ugw. ohne Bezug darauf, wie die Kleidung ſitzt, ſteht ꝛc.: Der Propſt ſchickt ſeine T. [Chorhemd] der Wäſcherin. Thümmel R. 53 ꝛc.; dichter. in einer Art Perſonif.: Da glänzt das Haus in muntrer T. G. 6, 375 ꝛc. Leicht zu mehrende Zſſtzg. z. B.: In der leichten Abend-T. Arnim 257 ꝛc.; Der Profeſſor erſcheint in ſeiner Amts-T. Monatbl. 2, 442a; Guhl 2, 225 ꝛc.; In der bekannten ehrerbietigen Aufwartungs-T. [in der man gw. ſeine Aufwartung macht]. Gutzkow R. 9, 410; Herren und Damen in Ball-T.; In Bauer-T. verhüllt. Sch. 582b; In ſeiner burgemeiſterl. Feſt-T. G. 20, 188; Frauen-T. 24, 224; Früh- (oder Morgen-) T. (vrſch. 10); Die Natur erwacht, | ſie ſchwingt die holde Frühlings-T. | um die nun lang entblößten Glieder. Haller 128; Seine Kleidung iſt die alt-deutſche Gelehrten-T. Heine 7, 133; Hanswurſt-T. Mörike N. 39; Harlekins-T.; Herbſt-T.; Huſaren-T. G. 25, 253; Kaiſer-T. Rückert Mak. 2, 43; Karnevals-T. W. 15, 225; In ihren Kirchen-T–en. Heine 8, 352 (verſch. 3, Schluß); Kleider-T.; Unſere moderne Klein-T. Heine Reiſ. 3, 105, kleinliche; Die Landes-T. G. 19, 160; Matroſen-T.; Mode-T.; In Morgen-T. Göckingk 1, 75; Moſkowiten-T. V. Sh. 2, 517; National-T.; In leichtgeſchürzter Nymphen-T. Heine 7, 151; Ich fand ſie .. in ihrer Officier-T. G. 17, 245; Die Schifferjungen-T. Schlegel Job. 4, 3; In leichter Sommer-T.; In der bäuerlichen Sonntags-T. Zſchokke 8, 159; Standes-T–en. Pfeffel Fab. 2, 196; Ich verhüllte ſie in ernſte Trauer-T. Sch. 503b; In einer prächtigen Winter-T. Thümmel 7, 157; In ihrer brand'gen Wittwen-T. tritt die Sahara vor dich hin. Freiligrath GW. 1, 253 ꝛc. — 2) ſoviel man tragend von Etwas mit einem Mal fort-, zur Stelle ſchafft: Als nun die erſten T–en [Holz] herankamen. G. 29, 60; Zwei T–en Kleinholz zu machen. Gutzkow Z. 1, 26; R. 7, 4; Eine ganze T. Geldes ſchenken. Olearius B. 30b; W. Luc. 4, 265 ꝛc.; Die Zeit | geht aufrecht mit der T. V. Sh. 1, 89 mit Anm.: Das Bild eines Trägers, der unter ſchwerer Laſt munter fortſchreitet. 502 ꝛc., vgl. 7; 10; Scheite | und Kohlen-T–en. G. 12, 28; Du Mädchen, nicht gehaſtet | mit deiner Waſſer-T.! [verſch. 7; 15]. V. 3, 182 ꝛc. — 3) (ſ. 2) ein Gang (ſ. d. 11) Speiſen; ſoviel davon auf einmal auf den Tiſch getragen, geſetzt wird: Brant N. 81^{38}; Wurden jedesmal 4 T–en, in einer jeden 6 Gerichte vor ihm auf den Tiſch geſetzt. Freytag B. 1, 220; Gellert 2, 5; Der König war eben an der zweiten T. G. 28, 325; Wir ſpeiſten .. den einfachen Topf in verſch. Abſätzen und T–en. 25, 104; Hagedorn 1, 31; Heinſe Petr. 1, 89; Iris 3, 85; Keiſersberg SdM. 11b; Kl. Gel. 298; Daß man nicht über 3 Eſſen Gericht oder T–en in einer Mahlzeit vorſetz oder antrage. Ryff Sp. 96a; JESchlegel 1, 403; Die erſte T. Speiſen ward abgehoben. Thümmel 1, 9; Uhland B. 478; V. H. 2, 183 ꝛc., vgl. mundartl.: Kirch-T. (vrſch. 1): was an Viktualien bei gewiſſen Anläſſen als Opfer zur Kirche getragen wird. Schm. — 4) (ſ. 2; 3) urſpr. ſcherzh.: Eine tuchtige T. Prugel. Auerbach Tag 47; Gv. 287; Der ihm beinahe Nichts zu freſſen, oftmals aber eine tüchtige T. Prugel gab. ETAHoffmann Ausgw. 7, 132; Eine (Forſter's Br. 1, 278), ſeine (H. 4, 244), eine derbe (W. Luc. 4, 255), gewaltige (Forſter A. 3, 82), gute (L. 4, 411), unbarmherzige (V. Sh. 2, 220) T. Prügel, — ſoviel man deren auf den Puckel lädt (ſ. 2) oder nach 3, vgl. Prügelſuppe ꝛc.; auch bloß: Er hätte gerne .. | ihm eine zweite T. gegeben. Neithard 361 ꝛc., ſ. auch Trachtel = Dachtel (ſ. d. Anm.); Zſſtzg.: Regnet's eine Prügel-T. Langbein L. 412. — 5) (ſ. 2 und 6) Eine T. junger Thiere, Junger, Hunde, Katzen ꝛc., ſoviel die trächtige (ſ. d.) Alte trägt (ſ. d. 1c) und gebiert, wirft (ein Wurf). Adelung; auch = Trächtigkeit und von Frauen = Schwangerſchaft. Schm., vgl. Sie iſt um die T. gekommen, hat fehlgeboren. Campe. — 6) (vgl. 5 und Trage 6) T. = Gebärmutter. Falke Th. 2, 372; T.: die Geburtshöhle beim weibl. Wild. Laube Br. 293. — 7) (ſ. 2) = Schulterjoch (ſ. d. und Joch 5): Nimm, Elſe, die T. mit den Eimern! | hurtig zum Bach! V. 2, 53 und dazu 197; Waſſer-T. (vrſch. 2; 15). — 8) ſelten von einem Frohndienſt, wonach man etwas zu Beförderndes fortzutragen verpflichtet iſt (ſ. Fuß-, Lauf-Frohne): Die eine Brief-T. oder andere kleine gemeine Laſt übernahmen. Möſer Ph. 4, 219; 3, 289 ꝛc. Ferner: 9) Bauk.: die Widerſtands= und Tragfähigkeit von hohl liegenden Balken und Gewölben und: der Raum zw. ihren Stützpunkten. — 10) Bien.: z. B. (ſ. 2) Die muntern Bienen, | die vor dem Regen ſchwer mit ihrer T. | heimeilen. Brücke 1151 ꝛc., dann auch: die Zeit des Honig=Eintragens und (kollektiv): das in dieſer Eingetragne: Es iſt beſ. im Frühjahr vor Beginn der beſſern T. und im Spätſommer noch Ende derſelben, genaue Aufſicht auf die Stöcke nothwendig. Kirſten Kat. 34; Seine Stöcke in die Heide tranſportieren. Wo man ihnen eine ſolche Spät-T. verſchaffen kann. 67, Ggſtz. Früh-T. (vrſch. 1); Die Zeit der Honig-T. zu unbeſtändig. Tſchudi Th. 160, ſ. honigträchtig. Nach der Blühezeit der Pflanzen z. B.: Buchweizen-, Heide- (ſ. Heide 2), Klee-, Lindenblüthen-, Raps-T. ꝛc. — 11) Hüttenw.: ein in das Mauerwerk des Hohofens in der Gegend der Raſt (ſ. d. 5) zum Tragen und Unterſtützen des Schachts eingemauerter Eiſenkranz. — 12) Landw.: Die T. eines Ackers = Ertrag. — 13) Pferd.: T–en oder T–en-Wände heißt der hinterſte oder Endtheil der Hornſchuhe. Falke Th. 2, 373. — 14) Sattl. (vgl. 7): die Krümmung des Sattelſtegs nach der Geſtalt des tragenden Pferderückens und: die Stelle, wo die 2 Vordertheile des vordern Sattelbaums in einander gefügt ſind. — 15) Schiff.: T., Waſſer-T. (verſch. 2; 7), die Tiefe, wie weit ein Schiff oder ſein Vorder- oder Hintertheil ins Waſſer geht (Tiefgang, vgl. Ahm 2): Der Unterſchied zw. der vordern und hintern Tiefe heißt die .. Steuerlaſtigkeit oder auch der Unterſchied der Waſſer-T. Bobrik 457. — 16) Tuchm.: (vom lat. tractus, Zug, ſ. Trakt); Man nennt das einmalige Überarbeiten des Tuchs mit den Rauhkarden von einem Ende des Stücks bis zum andern eine T. (frz. trait). Karmarſch M. 2, 719. — Zſſtzg. ſ. 1; 2; 4; 7; 8; 10; 15; ferner: Aus-: ſ. Austrag 1c. — Ein-: (verſch. II): die Übereinſtimmung zunächſt im Tichten und Trachten (ſ. d.), Einmüthigkeit, Einigkeit (dazu: einträchtig, ſ. d.): E. hat Reiche feſt begründet, | hat Städte groß und reich gemacht; | Zwie-T. allein hat ſie entzündet | und ihnen Untergang gebracht. Bechſtein (FHofman Weihn. 6, 34); Voll E. Freiligrath 1, 268; Mit paritätiſcher E. Hebel 3, 422; Wer E. in der Gemeinde ſtiftet ... Wer mit Zwie-T. das Volk vergiftet. Rückert Erb. 2, 151; Muth und feſte E. Sch. 548b; Mit dem Frieden ziehn geſelliges | Vertraun und holde E. [perſonif., ſ. Ramler Myth. 472] lächelnd ein. 500b; Daß der Geſchmack .. dieſe beiden einander verſchmähenden Naturen zu einer glücklichen E. verbindet. 1111a; Den nicht die E. [ſ. Harmonie] ſüßer Töne rührt. Schlegel Kaufm. 5, 1; Das iſt ja glühend Eis und ſchwarzer Schnee. | Wer findet mir die E. dieſer Zwie-T.? Somm. 5, 1; So lebten ſie in E. W. 20, 15; Daß in der moraliſchen Welt eine ebenſo ſchöne E. und Zuſammenſtimmung erhalten werde. 27, 15; Den ganzen Plan der zwietrachtvollen E. der Natur. HB. 1, 182 ꝛc.; Wenn Liebes-E. unſern Sinn verknüpft. Schlegel Sh. 8, 6 ꝛc. — Nieder-: 1) Niederträchtigkeit (ſ. d.) Arnim VII; Dieſe gehäſſige N., die man gegen Dr. Julius ausübt. Enſe T. 5, 358; Die ſchleichende N. Freiligrath SW. 6, 278; 203; 337; In allem Thun auf Unterwürfigkeit und N. und auf das Nichtswürdige gerichtet. Görres V. 56; Der Hochmuth als Vater, die N. als Mutter. 127; 145; Du haſt .. | niederträchtig vom Hohen geſchrieben, | hätteſt gern die tiefſte N. dem Allerhöchſten gleichgebracht. G. 6, 162; Sch. 6, 220; Jahn M. 98; Kühne Fr. 345; Moſen Ah. 166; DMuſ. 1, 1, 56 (Auerbach); 1, 2, 361 (Waldau); Nat.-Z. 7, 595 (Stahr); 15, 31 (Frenzel) ꝛc. — 2) auch Bez. einer einzelnen niederträchtigen Perſ.: Du Gift! du N.! PHeyſe N. 193. — Zwie-: Ggſtz zu Ein-T. (ſ. d., auch für die Belege und zwieträchtig): Streuen überall den Samen der Z. aus. Börne 5, 1; Z. ſpinnen. L. 3, 352; Hat in Feſſeln an der Höllenpforten Angel | die Z. [perſonif.] hingebannt. Ramler 99, ſ. Myth. 482; Sch. 101a; Löſchen die Z., die tobend entglüht. 81b; Blut'ge Z., .. auszuſäen. 412a; 493a; Daß die Z. .. wie aus doppeltem Rachen Flammen über Frankreich ausſpeien werde. 1078b; V. Il. 7, 210 ꝛc.; veralt., mundartl. (ſchwzr.): Zwei-T. Gryphius Fr. 374; Wo Glaubens Zwei-T. herrſcht. Haller 64; JoMüller 24, 373; Dieſe ſchädliche und brüderliche Zwei-T. Stumpf 212a; 216b; 371b; 126a ꝛc., auch m.: Es gab .. unter weltlichen Fürſten und Städten großen Zweitracht. 132a ꝛc.

Betrachtbar, a.: was ſich betrachten läſſt, vgl. (ugw): Betrachtlich. G. Zelt. 3, 83, wofür es G. 40, 278 beſchaulich (ſ. d. 1) heißt.

Trachten, intr. (haben) und tr.: (ſ. I Betracht, Anm.): 1) in eifrigem Begehren nach Etwas Sinn und Streben darauf richten: a) ohne abhäng. Vhe: Es ſtrebe, trachte angeſtemmt der Menſch. Cham. 4, 197; Dichtet und trachtet nicht jeder Menſch in jeder Minute? Novalis 1, 114 ꝛc., beſ. im ſubſtant. Inſin.: Bewahre mich .. vor dem T. der Niederträchtigen. Rückert Mak. 1, 94; Das eitle T. ihres Herzens. Sch. 449b; Schlegel Gd. 1, 110; V. Od. 9, 5 ꝛc., nam. oft: Das Dichten (ſ. d. II 1 und Anm.) oder Tichten und T. 1. Moſ. 6, 5; Forſter R. 1, 249; Alles Denken, Dichten, T. und Schreiben. G. 31, 21; 32, 338; Hebel 3, 27 u. o. — b) tr.: Trachte nicht Böſes wider deinen Freund. Spr. 3, 29; 6, 14; Aller Sinn nur trachte Gutes! V. 4, 68 ꝛc., auch (ſ. a): T. und tichten falſche Worte. Jeſ. 59, 13. — c) Nach Etwas t., ungemein häufig: Trachtet .. nach dem Reich Gottes! ꝛc. Matth. 6, 33; 32; Deine Fürſten t. nach Gaben. Jeſ. 1, 23; 17 u. o.; O Ruhe, Gut, nach dem wir t. | auch da noch, wann wir vor dir fliehn. Cronegk 2, 198; G. 4, 52 u. o.; Da(r)nach t., daß (1. Sam. 19, 2; 23, 10; 1. Kor. 14, 12 ꝛc.); wie (Dan. 6, 4; Matth. 21, 46; Luk. 13, 24; 20, 19 ꝛc.) oder mit Inf. und zu ꝛc. (ſ. e); ferner: Einem nach dem Leben. Jer. 4, 30 ꝛc. = danach t., es ihm zu nehmen ꝛc.; nam. früher auch in Fällen, wo heute t. als nicht beſt. genug oder als zweideutig gemieden wird, z. B.: Sie richteten den Segelbaum nach dem Winde und trach[te]ten nach dem Ufer. Ap. 27, 40 [ſegelten dem Ufer zu. Eß]; Nach Schaden t., den man einem Andern zufügen will. Spr. 24, 2; Pſ. 36, 5; 52, 4 ꝛc. (vgl. heutigem Gebrauch gemäß: T., Schaden zu thun. 35, 20; Spr. 17, 11 ꝛc.); auch: Nach Einem t., ihn ſuchen: Der trachtet[e] nach Moſe, daß er ihn erwürget[e]. 2. Moſ. 2, 15, nachſtellend [„Trachtete, den Moſcheh zu tödten". Zunz], vgl. dagegen: Ihr habt .. nach David getrachtet, daß er König ſei über euch. 2. Sam. 3, 17; Der nach dem Herrn trachtet von ganzer Seele. 2. Chr. 22, 9 ꝛc. — d) (vralt.) Auf Etwas t., z. B. Koner Sinnſpr. 1010; Logau 1, 39, 45 ꝛc. — e) auch ohne beigefügtes danach (ſ. c) mit abhäng. Satz: T., daß (Ap. 13, 8 ꝛc.); wie (Joh. 19, 12) und beſ. mit Inſin. und zu: 1. Sam. 18, 25 u. o.; Wenn du Glückliche zu machen trachteſt. G. 6, 97; 19, 141; V. Il. 13, 585 ꝛc. — f) (ſelten) Viel Trachter, wenig Erlanger. Campe. — 2) veralt. erwägend denken: Alſo können wir von Gott nicht anders t., denn daß er Nichts geſchaffen habe, deß Brauch er nicht ordentlich vorgeſehen. Zwingli 2, 205 ꝛc.; Dazu ſagt auch Paulus (Röm. 1, 20), daß die ewige Kraft und Gottheit erkannt werde .. durch Trachtung und Erwägung der Dinge, die geſchaffen ſind ꝛc. 207; 204; 3, 13 ꝛc.; In Ertrachtung [Erwägung, Erforſchung von] Gottes Wort. 3; Daß du dich .. auf ihre Worte unertrachteter Sach [ver]laſſeſt. 2, ohne ſelbſtprüfende Forſchung und Erwägung; [Da ſie] kein .. Mittel haben er-t. [erdenken] können. Luther Br. 2, 335 ꝛc., vgl. be-t. — Zſſtzg.: Be-: ſ. [2]. 1) tr.: das Auge oder den Sinn auf ein Obj. richten und heften, um darin einzudringen und es — oder Etwas daran — zu erkennen, mit ineinandergreifenden Nüancen: a) mit bewußter Abſicht des Denkens oder Empfindens anſehen, beſchauen ꝛc., mit leibl. oder (vgl. b) geiſtigem Auge: Hiob 4, 13; B-d ſcharf das Fahrzeug, ward ich bleich. Cham. 4, 159; Ich konnte bemerken, daß ſie mich aufmerkſam betrachtete und daß ich ganz eig. zur Schau ſtand. G. 22, 286; Betrachte, wie in Abendſonne-Gluth | die .. Hütten ſchimmern. 11, 45; Jedes Anſehen geht über in ein B., jedes B. in ein Sinnen, jedes Sinnen in ein Verknüpfen. 37, XV; Was in dem Subjekt vorgeht, was für ein Zuſtand in dem B-den und Beobachtenden erregt wird. 39, 12; Weil die Statuen in einem Schuppen .. wie die Heringe gepackt ſtanden und zu ſehen, aber nicht zu b. waren. L. 11, 264; Ich bemerkte ſie nicht, ich betrachtete ſie. V. Sh. 1, 364 ꝛc. — b) (ſ. a) mit Hervorhebung des Geſichts- und Standpunkts, von dem aus — oder: des Mediums, durch welches man Etwas anſieht oder: des Orts, wie es dem Anſehnden erſcheint: Etwas auf einer andern (L. 3, 197), auf der lachenden (Thümmel 7, 42), von der ſchönen (W. 3, 54) Seite (ſ. d. 10b) b.; Daß moraliſche Handlungen .., in ſich betrachtet, [an und für ſich] immer die nämlichen bleiben. L. 10, 194 ꝛc.; Er betrachtete Alles durch das gefärbte Glas ſeiner vorgefaßten Meinungen und Alles obenhin. L. 1, 454; Ganz Spanien | vergöttert ſeine Königin. Sie ſollten | nur mit des Haſſes Augen ſie b.? Sch. 243b ꝛc.; Da ich mich immer immerfort als einen Reiſenden betrachte, der ꝛc. G. 15, 240; Ihr habt mich ſtets als eine Feindin nur | .. betrachtet. Sch. 428a; Ich betrachte die Sache anders ꝛc. Dazu das abſolute paſſ. Partic.: Betracht [= in Betracht; in Erwägung oder angeſehn], daß, ungemein häufig bei Fiſchart; auch verneint: Dieſen Gottheiten konnte (auch ihre neue Religion unbetrachtet) der Anblick der Statuen mit Recht ſehr widrig ſein. H. 11, 266 = abgeſehn von der Religion ꝛc. — c) bedenken, erwägen ꝛc., — oft ganz nah an a grenzend: 5. Moſ. 32, 7; Joſ. 1, 8; Pſ. 119, 59 ꝛc.; Seh' ich die Werke der Meiſter an, | ſo ſeh ich Das, was ſie gethan; | betracht ich meine Siebenſachen, | ſeh ich, was ich hätte ſollen machen. G. 2, 249; B. wir es genauer, ſo handeln wir Beide thöricht. 15, 16; Wenn man z. B. den Artikel „Kolorit" in Sulzer's allgemeiner Theorie .. betrachtet. 29, 417; Daß wir beim Vortrag unſrer Geſchichte nicht mehr darſtellend, ſondern erzählend und b-d verfahren müſſen. 18, 261; Laſſt uns .. mit Fleiß b., | was durch die ſchwache Kraft entſpringt. Sch. 77a ꝛc.; auch im ſubſt. Inſin.: Im Gefolge ſolches Empfindens mehr als B-s. G. 18, 234; Ein gemeinſam köſtliches B. (ſ. a), | ob nicht Natur zuletzt ſich doch ergründe. 6, 88; Müſſet im Natur-B. | immer Eins wie Alles achten. 2, 293 ꝛc., und veralt. Doppelzſſtz.: Welches von den Alten ſehr weislich vorbetrachtet [erwogen] worden. Ryff Sp. 117a; Red vorbetrachte [vorbedachte] Wort. Zarncke Br. 142b v. 32 ꝛc. — Dazu: 2) (ſ. 1a; c): Eindrücke, die der Perſon, dem Beſchauer, dem Betrachter eigens angehören. G. 40, 9; 15, 158; 26, 212; Von dem Betrachter der Natur. H. Merck 2, 11; Gott 85; Ihn zwar nicht als Kenner .., doch als mehr objektiven Betrachter darzuſtellen. Sch. G. 2, 135; 94; Das Merkziel der Betrachter. Schlegel Haml. 3, 1 ꝛc.; Der Naturbetrachter. G. 29, 391 ꝛc. — 3) Betrachtung, f.; -en, z. B.: a) (ſ. 1a, vgl. Betracht I 1): Ihr [Augen der Liebſten] macht mich verwirrt und trunken, ihr raubet | mir den ſtillen Genuß reiner Betrachtung [des Anſchauens der Körperformen] zu früh. G. 1, 234; Könnte eine Betrachtung uns erfreulicher ſein .. als die froher .. Menſchengeſichter? Novalis 1, 76; Ein Mädchen verräth [als Modell] die geheimſten Schönheiten der Natur .. der Betrachtung der Kunſt. Thümmel 7, 146 ꝛc. — b) (ſ. 1b und Betracht I 2); veraltend: In Betrachtung [Anbetracht], daß ꝛc. Fiſchart Garg. 46a; In Betrachtung der großen Quantität ꝛc. 110b; Wie viel verliere ich auch in dieſer Betrachtung [Beziehung] an ihr! Kl. 11, 13; Nicht an ſich ſelber, ſondern in Betrachtung auf das Ganze. L. 3, 132; 5, 378; Sie ſind neu in Anſehung ihrer Abſtraktion .., ſie ſind neu in Betrachtung, daß ꝛc. 7, 218; 8, 387; Herkules iſt in Betrachtung der Pygmäen ſo gut Rieſe als ꝛc. 11, 161; Opitz Poet. 95; In keinerlei Betrachtung geſchickt, einen Verſuch .. zu unterſtützen. W. 6, 45 ꝛc. — c) (ſ. 1c und vgl. b) Etwas kommt in Betrachtung [Erwägung, Berückſichtigung]. G. 15, 30; 24, 171 ꝛc.; in keine Betrachtung. W. 33, 44 ꝛc.; Etwas in Betrachtung — ziehn (Olearius Roſ. 55a ꝛc.), bringen (Sch. 773a). — d) (ſ. 1c) Gedanken und Erwägungen eines B-den: Betrachtungen anſtellen. G. 30, 282; Allgemeine Betrachtungen. 17, 276; Ernſthafte, ja rügende Betrachtungen einzumiſchen. 20, 82; 28, 6; An höherer Beſchauung (ſ. a) und Betrachtung nicht gehindert. 27, 175; Für die denkende Betrachtung [= Betrachter]. Humboldt K. 1, 5; Sch. 407a; Eine ſolche Betrachtung kam nicht in abderitiſche Köpfe. W. 13, 16 ꝛc., vgl. vralt.: Ein ſchön Spiel von fünferlei Betrachtnuſſen von Joh. Kohlroß (Baſel 1532). — e) Zſſtzg. nam. zu d: Eine Hauptbetrachtung. G. 33, 326; Ein zur Nachbetrachtung ſo geneigtes Gemüth. König Jer. 2, 262; Von Nachbetrachtungen bewegt. Kl. 1, 299; Mar. 1, 184 ꝛc.; Von meinen Naturbetrachtungen. G. 25, 195; Meine Gedanken .., untermiſcht mit einigen Nebenbetrachtungen. V. Myth. 1, IV; Dieſe Vorbetrachtungen ſollen dir nicht länger die Geſchichte vorenthalten. Thümmel 2, 200; Oppenheim 9, 429 ꝛc. — Er-, tr.: 1) [1] Etwas e., danach trachten; es zu erlangen trachten: Zur Weltverachtung | und ewiger Güter Ertrachtung. Rückert Mak. 1, 60. — 2) [2]. — Nach- [1]: nach dem im Dat. Genannten trachten, eifrig ſtreben: 1) ohne Nbnſinn: Pred. 3, 15; Ich hab .. nur dir mit höchſter Müh | immer nachgetrachtet. Dach (WhMüller Bibl. 5, 18); Stumpf 308a; Wackern. 4, 1481^{3}; Ein Schmetterling, der ſeiner Sammlung noch fehlte und dem er ſchon lange nachgetrachtet. W. 8, 267; Wär es Thorheit von mir, ihm irgend Etwas, dem er nachgetrachtet, ſtreitig machen zu wollen. 9, 247; Zinkgräf 1, 27 ꝛc. — 2) (vgl. 1) veraltend: Einem n., nachſtellen. Luk. 19, 47; Joh. 5, 18; Berlichingen 108; Viel Tritons hatten ihr vergeblich nachgetrachtet. W. 12, 164; An dem Ort werde mir auf das geſchwindeſt nachtracht, alſo daß ich nicht anders dann mit eilender Flucht entgehen möge. (Hutten) Wackern. 3, 213^{25}; Umgeben mit Nachtrachtungen. 216^{40} ꝛc.

Tracht-el, m.: ſ. Tracht 4. — **-er**, m. ꝛc.: ſ. trachten 1e; betrachten 2 und Trichter ꝛc.

Trächtig, a.: 1) Etwas in ſich, in ſeinem Schoß tragend: a) gw. — wie ſchwanger (ſ. d. 1; 2) von Frauen — von weibl. Säugethieren: Leibesfrucht tragend (ſ. Tracht 5; tragbar 2; beſchlagen 2 ꝛc.): T–e und gelte (ſ. d. I). AClara EſA. 2, 573; Die Hündin iſt t. . . und ihre Zeit iſt ganz nahe. W. Luc. 5, 154 ꝛc.; Nichts Un-T–es noch Unfruchtbares. 2. Moſ. 23, 26; Wenn die Kühe hoch-t. ſind. Krünitz 7, 453 (vergl. hochſchwanger); Nach der Volksſage . . eine Windempfängnis brünſtiger Stuten. . . Daß roſſende Stuten leicht wind-t. werden. V. Ländl. 4, 591 ꝛc., vgl. in abſichtlich hartem Ausdruck wie von einem Thier: Krieg, der beinah ſtets t., | Schlacht dann und Seuche dann warf [ſ. d., vgl. gebären]. Kl. Od. 2, 82 ꝛc. Dazu: T–keit. Falke Th. 2, 373; Oken 7, 859 ꝛc.; veralt.: Daß die Stuten von dem Wind trägig würden. Eppendorf 77; 78; 84 ꝛc.; ſchwzr.: Eine trägene Mutterſchaf-Aue. Gotthelf G. 219. — b) außerdem (ſ. o.) ohne Komplement im Allgm. veralt. und mundartl., z. B. = fruchtbar: Ein t–es Geländ. Bluntſchli (Adelung); Da itzo . . | die Felder durch den milden Strahl der nahen Sonne t. werden. Brockes 9, 320; Weißenburg . ., die . . geſund und t. liegt. Opitz 1, 89; Das t–e Peru. Derſ. ꝛc., vgl. noch, im gehobnen Stil: Wirkt ein Wort ſo mächtig, | iſt der Gedanke t. G. 3, 98; auch: Die t–en [vollen] Speicher. Beck Arm. 74, vergl. (Schiff.): Die T–keit eines Schiffs, zuw. (nach holl. dragtigheid) = Laſtigkeit (ſ. d.). — Ferner (c—f) mit Komplement (vgl. ſchwanger 2), z. B.: c) Felder mit dem vortrefflichſten Getreide t. Haller Uſ. 77; Kometen, | die t. ſind mit Weh und Ungelücke. Weichmann 1, 6; Mit Blitz und Donner t. W. 12, 259 ꝛc. — d) Ein Vergangen . . | . . ., von gleicher Zukunft t. Freiligrath SW. 5, 263; Mein Buſen war ſo voll und bang, | von hundert Welten t. G. 2, 181; Der Ahorn mild, von ſüßem Safte t. 12, 205; Von Leid iſt jegliche Minute ſchwanger, | von Schmach iſt jegliche Sekunde t. Platen 3, 219. — e) dichter. mit Genit.: Die Zahl | der ſchweren Wagen, mauerſtürzenden | Geſchoſſes t. Denis (Wien's Befr.). — f) mit Bſtw. z. B.: Blitz- und donner-t. kam er [Blücher]. Scherr Bl. 3, 309; Die ſchwarze Wolke donner-t. Schubart 3, 21; Erz-t–e Minerallagerſtätten, Grubenbaue. Scheuchenſtuel 70; Wo flammen-t. der Berg ſich hebt. Echtermeyer 289; Gedanken-t. . . ., | gleich dem ſchwangern Haupt des Zeus. Prutz W. 16; [Jede Biene] | kommt honig-t. zurück. Denis (Klag. üb. Gellert's Tod), ſ. Tracht 10; Zween Kriege, leichen-t. Derſ. (Kurz 2, 541a); Der millionen-t–e [=eintragende] Holländer Handel. König Kl. 3, 27; Der Oſt . . | hebt der Alpen Ringgemäuer, | ſeine Thürme, roſen-t. Reithard 8; Von dem thränen-t–en Weinſtocke. Rückert 2, 71; Den Pfeil, den todes-t–en. Schwab 323; Jede Stunde war unglücks-t. G. 25, 243; Verderben-t., ſchwanger mit dem Blitz. Sch. 31a (vergl. verderbenſchwanger 1); Vor der vernichtungs-t–en Wetterwolke. Moſen Ah. 51; Der wetter-t–en Wolke. Koſegarten ꝛc. — 2) ſ. Zſſtzg. — Zſſtzg. ſ. 1a; f; ferner: Ein=: 1) voll Eintracht (ſ. d.), einſtimmig ꝛc., Ggſtz. zwie-t. (ſ. d.): E. [„einträchtlich". Hippel Leb. 1, 100] bei einander wohnen. Pſ. 133, 1; Ich will euch ein e. [„einiges". Bunz] Herz geben. Heſ. 11, 19; Der Propheten Reden ſind e. [„eintrechtlich". 1. Kön. 22, 13; „einſtimmig". Bunz] gut für den König. 2. Chr. 18, 12; E. von Allen beſchloſſen. 2. Macc. 15, 36; Mit e–em Spruch. V. Ov. 1, 279; Mißhellige Samen der nicht e–en Dinge. 1, 1 ꝛc., vgl.: E–lich. Joſ. 9, 2; 1. Chr. 13, 32; Zeph. 3, 9; Lebten e–lich mit einander. Auerbach Ed. 238; Wenn das Reich und die Kurfürſten e–lich den Kaiſer abſetzen. Luther 6, 3a; 8, 124b; Rückert Mak. 1, 70 ꝛc.; So ſeid nun auch einträchtlich (ſ. o.). Doman (Wackern. 2, 246^{11}), als Reim auf mächtig (danach wohl: e.); Das ſollt der freundlichſte Zank [Wetteifer] werden, dem kaum irgend eine E–keit und Liebe zu vergleichen ſein ſollt. Luther 5, 44a; 3, 152b ꝛc. — 2) ugw. ſtatt monoton, z. B.: Um nicht in eine verdrießliche E–keit zu fallen. Gottſched KrDichtk. (1751) XI. — Für=: (veralt., ſ. mhd. vürtrehtec. Benecke 3, 83b, vgl. trachten 2): bedächtig: Fleißig, genau, klug und f. HSachs H. 324; 168 ꝛc.; Schm. — Hoch=: 1) [1a]. — 2) mundartl., ſ. nieder-t. 1b, auch übertr. (ſ. tragen 1e, Schluß): hoch trachtend, hoch hinauswollend ꝛc.: Stolz, h. Logau (L. 5, 324); Stolz, eigennützig, h. Zwingli 2, 9. — Nĭder=: 1) (veralt., mundartl.) niedrig, z. B.: a) So das Feld, ſo du meſſen willſt, nicht eben iſt . . ., ſondern erhaben in die Höhe oder „nidertrachtig" [geſenkt]. Egenolph Abm. 24; Bei Urſprung des Inn's wird der Trakt dieſes Gebirgs ſo n., daß gar ring [leicht] darüber zu wandeln iſt. Stumpf 619a ꝛc.; Zwei n–e Schemel oder Stühle. 525b ꝛc. — b) Dachs iſt ein klein „nidertrechtig" Thier . ., hat kurze „nidertrechtige" Bein. 610b; 609b; Die „niddertrechtigen" Schaf mit kurzem Leib. Ryff Th. 77, vgl.: Schafe mit niedrigen Beinen pflegt man n–e Schafe zu nennen im Ggſtz. der hochbeinigen oder hoch-t–en. Nemnich 2, 824. — Ferner übertr. auf Gemüth und Geſinnung und deren Ausdruck, ſo: 2) (mundartl., veralt.) ohne tadelnden Sinn: a) demüthig (ſ. d.), beſcheiden ꝛc.: Für einen Helden war er [Ariſtoteles] zu n. Iſelin Tr. 40; Alſo bat ich mit linden ſanften Worten und n–em Gebärd. Schaidenreißer 41b [10, 70]; Sah die Werber n. an. 78b [18, 344] ꝛc.; Er konnte eine ſo n–e Bitte mit dem Stolze, den er in meinen übrigen Geſinnungen fand, nicht zuſammenreimen. W. 2, 73; Je höher und größer, je demüthiger und n–er. Zinkgräf 2, 21; Habt ihr ſo viel N–keit und Demuth übrig. 1, 234. — b) herablaſſend. Schm. 1, 473; Schütze Holſt. 3, 147 ꝛc.; Waren die guten Leute ſo ergriffen von der N–keit (Herablaſſung) der vornehmen Herrſchaft. Hausbl. (56) 1, 321 ꝛc.; übertr. auch: populär in der Schreibart. Schm. — c) gepreßten, niedergedrückten Gemüths, zaghaft=ängſtlich. Gotthelf G. 337. — 3) allgm. hochd. gw.: von ſchändlich niedriger Geſinnung oder: ſolcher gemäß, infam (ſ. d.): So handelt ein N–er, ein Nichtswurdiger. G. 9, 264; 12, 121; Ilios' Burg, | die doch endlich nur | n–er Liſt erlag. 187; 22, 377; Dieſe kleinen n–en Künſte. 29, 240; Der ſchroffe Ggſtz. vom . . Erhabenen und N–en. 33, 151; Ein n–er Schurke! Schlegel Sh. 6, 260; AWall Bill. 240; W. 20, 164; Luc. 3, 292; 4, 69 ꝛc. — Dazu: N–keit: a) das N.=Sein (ohne Mz.): Ein Schandfleck von angeſtammter N–keit. Forſter A. 3, 69; G. 28, 258; Bis zur N–keit geſchmeidig. W. 14, 33; 34, 130; HB. 1, 159 [kriechende Demuth] ꝛc. — b) n–e Handlung: Eine Kette von N–keiten und Verbrechen. Gentz Rev. 6; Göckingk 1, 27; G. 27, 282; 29, 254; 264; Wackern. 4, 817^{35} ꝛc. — c) perſonif., oder kollektiv: eine Geſammtheit Niederträchtiger, z. B. von den Nachdruckern: Indeß die N–keit ſich an ihren Talenten bereicherte. G. 22, 282 ꝛc. — 4) (ſ. 3) wie infam (ſ. d.) in hohem Grade fatal, unangenehm ꝛc.: Wie n. | nehmen ſich die Zwiebeln aus! 2, 240; „Rechnungen zu korrigieren". Eine n–e Beſchäftigung. Sch. 634a ꝛc., dann in der Volksſpr. auch (vgl. verfluchen 2) zur lebhaften Bez. eines hohen Grads: Er iſt n. klug, gelehrt ꝛc. — Zwĭ=: 1) (ſchwzr.) zwei Seiten der Betrachtung darbietend. Stalder. — 2) gw.: als Ggſtz. zu ein-t. (ſ. d.), z. B. auch: Dem Text, den Zwingel und Ökolampad z–lich ſprechen. Luther 3, 489; und veraltend: Zwei-t. 214b; Olearius Roſ. 98b; Rollenhagen Fr. 574; Stumpf 126a; 369b ꝛc. — **Beeĭnträchtigen**, tr.: dem Objekt Eintrag (ſ. d. 3) thun: Das Zerſtörtwerden eines in ſeiner Ernährung beeinträchtigten Gewebes durch Jauche. Bock D. 232; Rückert Mak. 1, 35; Ob ſein . . Beſtreben . . den Geiſt in edleren Geſchäften . . beeinträchtiget. W. 6, 308 ꝛc.; [Weil er] nicht die geringſte Beeinträchtigung zu beſorgen hat. 307; Thümmel 1, 78 ꝛc.; Unbeeinträchtigt. Petermann (64) 18a; Wackern. 2, 1336^{11} ꝛc. — **Trächtlich**, a.: ſ. trachten 2; betrachtbar. — **Trächtlich**, a.: in Zſſtzg.: Be=: von einer wohl in Betracht kommenden Bedeutenheit, zuw. von Perſ., z. B.: B–er [anſehnlicher] und hochbeſtallt zu werden. Hagedorn 1, 105; Die b–ſte Perſ. unter allen denjenigen, mit denen Agathon . . in Bh. war. W. 6, 48 ꝛc., beſ. aber ſachl.: Dies b–e Geld. Haller (Danzel 265); Tritt . . b. über ſeine Grundfläche über. WHumboldt 3, 185; Eine ziemlich b–e Beiſteuer. W. Luc. 3, 185 ꝛc.; Daß dieſe alle . . nur ein un-b–es Gewicht ausmachen. Garve Pſl. 1, 176; Die nicht un-b–e Stadt. Mommſen 3, 39; Die (Un-)B–keit des Verluſtes ꝛc. — **Betrăchtſam**, a.: geneigt, Betrachtungen anzuſtellen ꝛc.: Sinnige B–keit. Freiligrath 2, 74.

Trăck, interj.: ähnlich wie tack (ſ. d.), nam. in Verbind. mit dem heller tönenden trick, z. B.: [Wenn das Eichhörnchen die Nüſſe] thut erkrachen | „trik, trak". Spee Tr. 198; Schallt . . mir das Klippklapp ꝛc. . . oder Trick-t. T.-t. der Gerichtsdiener durch die Seele. ASadendorf Gſang. 50 ꝛc., daher als Name eines Würfel- und Brettſpiels (ſ. Dickedack 2; Der Dicketack. Ayrer 417 ꝛc.; Puff 21 ꝛc.): Spielten Tricktrack. Sternberg BrM. 290 ꝛc., frz. trictrac (ſ. Lhombre 274 ff.).

Vertrăckt, a.: 1) körperlich verzerrt, verdreht ꝛc.: Gebärden da giebt es v–e. G. 1, 183; Mit einer gewiſſen v–en Miene. 29, 116; Meiſt ſchöne Männer, keine einzige v–e Geſtalt. 23, 95; Was ſchneiden Sie fur v–e Geſichter? König Spel. 39 ꝛc. — 2) (ſ. 1) geiſtig verzerrt, verdreht: Abſurd iſt's hier, abſurd im Norden, | Geſpenſter hier wie dort ver-t. G. 12, 134; In einer verbildeten, v–en Welt. 4, 233; Sie meinen . . ., weil ihre Wiſſenſchaft exakt, | ſo ſei Keiner von ihnen ver-t. 3, 106; Cuſe T. 1, 344 ꝛc. — 3) (ſ. 2) als unwillige Bez. für etwas Einem Fatales = verdammt, verflucht ꝛc.: G. 5, 269; In Limburg. . . In dieſem v–en Neſt. Hegel 17, 551; V–er dummer Junge! ETAHoffmann Ausgw. 7, 425; Ich hab mich ſatt gefreſſen . . ., eh ſo ein v–er Tauſendſaſa in meine Stube geſchmeckt. Sch. 182a; W. 1, 230; Das iſt eine v–e Art, die Leute zu bedienen! 2, 25; 9, 158; V–e Kröte! 34, 311; Luc. 1, 105; 184 ꝛc. — 4) (ſ. 3) zuw. wie verflucht (ſ. d.) als Ausdruck der Bewundrung: Ein v–er Kerl der Schnaps. Alles weiß er! G. 10, 116 ꝛc. — -heit, f.; –en: das Vertracktſein (ohne Mz.) und: etwas Vertracktes (ſ. d. 1; 2): Die einzelnen monumentalen V–en. Stahr It. 2, 143 ꝛc.

Anm. Aus lat. trahere, tractare (ſ. Trakt ꝛc.; Tracht 16 und tragen, Anm.), ziehen, mhd. trecken (vertrecken, ſ. Benecke 3, 90a) und ſo nam. noch niederd., ſ. Brem. W. 5, 102 ff., vgl.: In einer Tre[c]kſchüte, d. h in einem Schiffchen, welches getre[c]kt oder gezogen wird, zu reiſen. Bahrdt 3, 289; Ein Pferd . ., das . . den Kahn tre[c]kt. 292 (vgl. treideln); Der Jäger „ziehet aus" mit dem Hunde, nicht ausgehen oder austrecken. Döbel 1, 88a; Wer ſich mit Unflath ſchlägt und treckt. Rollenhagen Fr. 664; Der Schwanz müſſt' in dem Staube nachtrecken [nachſchleppen]. 305; Flog rottenweis hinweg | der Heuſchrecken ein groß Gedreck [Zug]. 42 ꝛc.; „Trakte" [zögerte] ſie ſo lange, bis ꝛc. Schweinichen 2, 157; Läſſt ſich . . bis vor deine Hausthüre trecken. AWall Stammb. 29 ꝛc., ſ. auch Dobrik 709b und Drucke. — Über das wohl nur als Seitenverwandter hierzu gehörige ſtarkformige mhd. trĕchen, ſ. Benecke 3, 90 und das dort Angeführte, nam. Stalder, wozu wir einige Belege für die Bed. = ſcharren fügen (vgl. trocken, Anm.): Starb . ., ward daſelbſt in S. Gallen Kapell vertrochen [begraben]. Stumpf 369a; Wir wollen das vertrochen Feuer nicht wieder aufblaſen. 503a; 744a ꝛc.; Daß . . kein Feuer hab mögen eingetrochen, aufgeſchlagen oder angezündet werden. Franck Chr. 113a; Der Haber wird nicht geſtillt noch zugetrochen werden. Matheſius Lthr. 149a; Wenn die Sünd alſo ſchläft und zugetrochen iſt. Pr. 79 ꝛc.; ferner in Bed.: aufbürden, zur Laſt legen ꝛc.: Daß ihm Viel falſchlich ufgetrachen . . wäre. Aeg. Tſchudi (Wackern. 3, 398^{21}); Franck Chr. 365a; 391b ꝛc., vgl. auftragen 4a.

Trăd: ſ. treten, Anm. — *-īeren (lat.), tr.: überliefern. — -itiōn, f.; –en; –s=: Überliefrung (ſ. d.): Die T. eines Grundſtücks ꝛc.; Etwas durch T. wiſſen ꝛc. — ***Trafĭk** (frz., ſ. Diez 351), m., –s; –s: Handel, Verkaufsgeſchäft, — ugw. fem.: Mit der Tabak-T. belohnt. Hartmann E. 264.

Trăg, m., –(e)s; Träge: nur in Zſſtzg., vgl. die entſprechenden von tragen (und Tragung), z. B.: Ăb=: 1) das Abtragen eines Terrains, inſofern es durch Fortnahme geniedrigt wird, Ggſtz. Auf-T. von der Erhöhung durch aufgefahrnes Erdreich, z. B.: Bei Etablierung einer Eiſenbahnlinie die zweckmäßige Vertheilung der Einſchnitte oder Abträge und Auffüllungen, Aufträge. . . Eine gehörige Ausgleichung des Auf- und A–es ꝛc. Karmarſch 1, 612; Der A. von 10080 Jahren würde jene Fläche erſt um einen Schuh erniedrigen. Volger EE. 198 ꝛc. — 2) = Abhub (ſ. d. 1b) von der Tafel. Sch. 151b; 700b ꝛc. — 3) die Abzahlung einer Schuld ꝛc., inſofern dieſe dadurch (vgl. 1) niedriger und (allmählich) getilgt wird: Nach dem A–e der bereits darauf haftenden Kapitalien. D. 450a; Erbvgl. 87; 89; 92; 94; Sein Kapital durch einen geringen jährlichen A. tödten zu laſſen. Möſer Ph. 2, 105; Vielleicht empfang ich einen Theil der

Schuld, | erwart' ich hier den A. in Geduld. Schlegel Somm. 3, 2; Von beiden Theilen einen vh.-mäßigen A. an die Prieſterſchaft angeordnet. Strauß Streitſchr. 1, 113 ꝛc.; auch: Ein gleich ofter Dank-A. Rückert Erb. 2, 52 ꝛc. — 4) (ſ. 3) Das, wodurch für eine Verſchuldung gebüßt, für Schaden und Kränkung Erſatz geleiſtet wird: Daß ſie mir .. A. thäten um ihrer freventlichen .. Handlung willen. Berlichingen 159; Straf und A. halb. Carolina 90; Dafür wir dir um allen Schaden .. zwanzigfach bis zu deinem völligen Be[g]nügen A. thun wollen. Schaidenreißer 91b; Daß mir Rothe einen A. [Abbitte] vor Ihro Fürſtl. Gn. thun mußte. Schweinichen 2, 148; 213; Bis ſie dafür gebührenden A. gethan [Erſatz geleiſtet]. W. 14, 107; Stalder 1, 294 ꝛc. — 5) Schaden, Abbruch (ſ. d. 8), inſofern Einem etwas ihm Gebührendes entzogen wird (vergl. abtragen 2f): Die Dieberei [des Geſindes] und mancherlei A. Hohberg 3, 45a, indem ſie Mancherlei aus dem Hauſe wegtragen, ſ. Schm.; Dieſe thäten mir viel A. und Schaden. Simpliciſſimus 2, 193; Dieſe Fälle können dem großen Haufen der ſich wohl Befindenden an ihrem Rechte geſund zu ſein keinen A. thun. W. 29, 160 ꝛc. — 6) (ſchwzr.) a) A., Ver-T., Unterſchied. Stalder. — b) = Ertrag. Derſ.; Er überſchlug .. den A. aus Feld, Wald und Stall. Gotthelf U. 1, 253 ꝛc. (ſ. abtragen 5). — Ān=: 1) ein Vorſchlag, wodurch Jemand auf Etwas anträgt (ſ. d. 4): Auf A. der Erben ꝛc.; Einen A. beim Gericht ſtellen; Auf den Klage-A. ꝛc.; Einen A. in einer Verſammlung, in der Ständeverſammlung, in der Kammer ſtellen, einbringen; Über den A. diſkutieren; Für, gegen den A. ſprechen, ſtimmen; Den A. annehmen, ablehnen; Die Ausſchußanträge. Volksz. 12, 89; Dringlichkeitsanträge zu brennenden Fragen. Oppenheim 11, 120; Einen Gegen-A. ſtellen; Geſetz-A.; Haupt-, Unter-, Zuſatz-A. ꝛc. Dazu (ſchwachformig): Etwas beantragen, z. B.: Die politiſche Gleichſtellung der Neubürger, wie Sulpicius ſie beantragt hatte. Mommſen 2, 294 u. o. — 2) ein Vorſchlag, wodurch man Einem Etwas anträgt (ſ. d. 3): In dem A–e und der Annahme des Eides. Bielitz Komment. preuß. Landr. 1, 260; Eides-A. Weber Beweisſ. 191 ꝛc.; Einem einen A. thun (W. 12, 48 ꝛc.) oder machen, z. B. einem Buchhändler einen Verlags-A.; Einem einen Verkaufs-A.; einem Mädchen einen Heiraths-A.; Daß anſehnliche Heirathsanträge an mich gethan wurden. G. 17, 124; Oft wich ich ſeinem A. mühſam aus. 13, 9; 8, 140; Gotter 1, 31; Daß Aruja alle ſeine Anträge ausgeſchlagen. W. 9, 240; Überdies geht mein A. nicht an ſie. 243; Das Mädchen hat, bekommt viele Anträge ꝛc. — Āuf=: 1) ſ. Ab-T. 1. — 2) Der A. der Farben [aufs Gemälde]. G. 30, 375; 24; 334 ff.; Je kühner, je freier ſein [des Malers] A. war. 29, 442; Farben-A. 24, 333 ꝛc. — 3) Über A. und Anordnung der Speiſen. Rumohr Kochk. VII ꝛc.; auch = Aufſatz (ſ. d. 2a): Die erſte Tracht .. beſtand in einer Art von A–e, welche die Figur eines Eſels von korinthiſchem Erzte hatte. Heinſe Petr. 1, 89 ꝛc. — 4) (Web.) = Aufzug (ſ. d. und Kette 9) im Ggſtz. zum Eintrag: Wie manches Fädchen ſchießen | wir in den A. ein. Hoffmann Fall. (Kurz 3, 249b). — 5) am häufigſten: das Einem aufgetragne Geſchäft (ſ. Kommiſſion, Mandat ꝛc.): G. 29, 87; 9, 104; Soweit ging weder | mein A. ꝛc. Sch. 332b; Ihm einen blut'gen A. gegen die Maria | zu geben. 435b [vgl. Mord-A.]; 436a; Ich nahm dieſen mißlichen A. ſehr ungern über mich. Tieck N. 3, 16; Der mit Aufträgen von Schach-Gebal zu ihm komme. W. 9, 245; Einen A. bekommen, übernehmen, ausrichten, ausführen ꝛc.; Dem A–e gemäß; In Jemandes A–e handeln ꝛc.; Daß ich .. den Neben-A. erhielt. Höfer VrgT. 105; Ihr Schreckens-A. Sch. 409b ꝛc. Dazu (ſchwachformig): Einen beauftragen, ihm einen A. geben; auch: Er hatte ſich ſelbſt beauftragt. G. 4, 296 ꝛc. und: Der Beauftragte. 18, 124; Enſe D. 2, 199 ꝛc. — Āus=: 1) Das, wodurch eine Sache ausgetragen (ſ. d. 4), d. h. ausgemacht, entſchieden wird: a) die Entſcheidung überh., z. B.: Dann mußte der Ehrenhandel, wie es ſich unter Kavalieren gebührte, zum A. gebracht werden. Lewald Reiſ. 2, 340; Der Sach mit Gewehr und Waffen A. zu geben. Stumpf 379a; Eine große politiſche Frage, deren Entſcheidung in der ganzen Zeit .. vermieden wurde und die jetzt zum A. kommen muß. Volksz. 10, 154 ꝛc. — b) (ſ. a) der entſcheidende Ausgang, das Ende: Das werde einen ſchönen A. nehmen, wenn Dies ſchon den erſten Tag ſo gehe. Gotthelf Sch. 43; 175; Der aber dies Werk hat angefangen .., er iſt auch eben Der, welcher dasſelbe hernachmals zum A. und Ende wird bringen. Luther 5, 43a ꝛc. — c) (ſ. a) beſ. die geſetzliche, richterliche oder ſchiedsrichterliche Entſcheidung, ſ. Haltaus 86 (auch: Austracht, f.): Bis zu (W. 7, 24; 13, 12; 14, 11; 113 ꝛc.); bis nach (Willkomm Pom. 1, 219); beim (Rabner 3, 56) A. der Sache ꝛc.; Eine Familienſache niemals zum A. vor das beſtellte Gericht zu bringen. Auerbach D. 4, 94; 307; Der A. der Sache auf einen anderweiten Termin verſchoben. Muſäus M. 5, 69; Durch den geſetzlichen A. zw. entgegengeſetzten gleich ſtarken Parteien. Görres V. 28 u. o. ſ. 2; 3. — 2) (ſ. 1c) beſt. Perſ. od. ein Kollegium ſolcher Perſ., die durch ihren Spruch einen Streit zw. Parteien zum A. bringen: So wollen Wir [der Fürſt] vermöge des heil. Reichs Austräge .. einem Jeden unweigerlichen Rechts pflegen. Erbvgl. Beil. 2; Die Austräge der Ebenbürtigen. G. 22, 93; Der von beiden Seiten erwählten vier Schiedsleute .., welche ſo lange zw. Herford und Bielefeld reiſen ſollten, bis ſie ein Urtheil fänden. .. Daß die Austräge alle 14 Tage von Herford nach Bielefeld ritten ꝛc. Möſer Ph. 1, 304 ꝛc., ſ. auch L. 10, 47 ꝛc. Dem Weſen der Sache nach ſelten in Ez.: Mir wär es lieb, ihr wähltet mich zum A. G. 13, 152, vgl. Austräger. Jahn M. 103. Dazu mit latiniſierender Endung: Austrägal-Gerichte, -Inſtanzen, -Sprüche ꝛc., nam. noch in Bezug auf Streitigkeiten unter Fürſten. Nam. früher gab es ſo: Bundes-, Familien-, Landes-, Reichs-, Stamm-Austräge. — 3) (ſ. 1c) das Ausgeding (ſ. I. Ding, Anm., vgl. Alttheil), die Unterhandlung darüber und Feſtſtellung desſelben, ſ. Schm. 1, 483; Wir gehn in A. mit einander, der Mentel ſoll das Gut übernehmen. Gartenl. 11, 211b ꝛc.; dazu: A.-Häuslein, -Stüblein; Austrägler(in) = Altentheiler(in) ꝛc. — Be=: 1) Das, wieviel Etwas beträgt: Nur Bettler wiſſen ihres Guts B. Schlegel Rom. 2, 6; Wechſel zu einem bedeutenden B–e. Spielhagen Hoh. 2, 101 ꝛc.; ſelten Mz.: Die Beträge [Summen], die ins Haus gefloſſen. Kompert Pſl. 2, 69 ꝛc.; und in ugw. Bed. = Umfang: So hoch als ein Menſch, aber viel dicker, im B. faſt ſoviel wie zween. Oken 7, 1846. Zſſtzg.: Mich dauert nur der Geld-B. an Kinderzeug. Platen 4, 121; Stärke-B. der .. Armee. Scherr Bl. 3, 324 ꝛc. — 2) (veralt.) Vertrag. Chmel Max. 90. — Bēi=: Das, was Jemand oder Etwas an ſeinem Theil zu Etwas beiträgt (vgl. Beiſteuer): Seinen [des Schriftſtellers] B. zum gemeinen Beſten. Abbt (Wackern. 4, 346^{10}); Staatsauflagen und Beiträge. B. 404b; Die Vf. der „Bremiſchen Beiträge". Kurz Leitf. 193; Mendelsſohn Morg. 205; Ihre und meine Beiträge [zu der Zeitſchrift]. Sch. G. 1, 50; Wie groß der B. ſei, welchen die ſchönen Künſte zur Bildung des ſittlichen Menſchen thun können. W. 5, 5; Unſer Haus ohne meinen B. zu unterhalten. 21, 30 ꝛc.; Die Geldbeiträge fielen ſehr ſparſam aus. Sch. 841b; 891a ꝛc.; Den Gemeinde-B. bezahlen ꝛc. — Ēin=: 1) das Eintragen in Etwas und das ſo Eingetragne, z. B.: a) Als ich den zweiten E. überlas. Auerbach Gv. 3, das ins Sparkaſſenbuch Eingetragne; Wiewohl er in dem berühmten E. auf das Titelblatt ſeines Virgilius verſichert. .. Von Petrarka's Titelblatteinträgen in ſeinen Virgil. Weſtermann Ill. 2, 636b. — b) (Web., ſ. Kette 9; Auf-T. 4; Eintracht II), z. B. G. 19, 50; Karmarſch M. 2, 299 ꝛc.; bildl.: Er webt Wahres und Falſches ſo verhenkert durch einander, daß man Zettel und E. unmöglich mehr von einander trennen kann. W. Merck 2, 104 ꝛc. — 2) (veralt., vgl. 3) Das, was eine Sache Einem einträgt, einbringt, der Nutzen, Gewinn: Sparen iſt ein großer Zoll und E. Franck Sprchw. 1, 46; Den E. [Ertrag] der Früchte. Olearius B. 65b; Iſt ja Kunſt ein ſolcher E., das kein Rent und Zins auszehren kann. Weiſe Kl. Red. 14b. — 3) Das, wodurch Jemand oder Etwas Abbruch leidet (vgl. etwa 1b, als das in die Quere Kommende?), beſ.: E. (mundartl.: Eintracht, Herrig 34, 222; Wildermuth Heim. 254) thun mit Dat. (ſ. beeinträchtigen, eintragen 2), z. B.: Ernſtere Betrachtungen, die einer freien Heiterkeit eher E. thaten. G. 22, 7; Daß ich .. der höhern Einheit E. gethan. 150; Dies thut der Wirkung großen E. 23, 18; Griechen, bei denen die körperliche Geſundheit der geiſtigen mehr Vorſchub als E. that. JP. Fat. 1, 87; Sch. 764b; W. 9, 161; 31, 505; 34, 101 ꝛc.; ſeltner: Beſorgniſſe wegen des E–s, den fremder Fleiß dem einheimiſchen bringen ſoll. Garve Pfl. 3, 199; E. leiden. Ehe e. Mannes (Lpzg. 1735) 384; Ohn all' Einträg' und Widerſpan. HSachs 3, 1, 102d. — Er=: ſehr gw. ſtatt des veralt. Ein-T. 2 (ſ. d. und Erträgnis), z. B.: Der E. des Guts, der Steuer ꝛc.; In Goethes Dichtung und Wahrheit las ich .. mit ſittlichem E. Enſe T. 1, 365; Lebten Beide vom E. der Jagd. Platen 4, 281; Sch. 707a; W. Luc. 3, 341; HB. 1, 161 ꝛc. Bſp. der nach Adelung, Campe ꝛc. fehlenden Mz.: Mit dem geſammten E. Deſſen, was ꝛc. .. und mit dem E. der Steuer .., welche beide Erträge ꝛc. Erbvgl. 46; Die Erträge des Gutes. Freytag Soll 1, 292; DMuſ. 1, 2, 180; Oppenheim 10, 282; 370; 375 ꝛc.; Landw. Z. (55) 382b; 613b; 838b; Reinerträge. 942b; Guts-, Land-, Steuer-E.; Zu unſäglicher Geiſtesübung, wenn auch nicht zu ſonſtigem Stoff-E. Enſe D. 2, 137 ꝛc. — Nāch=: ein als Ergänzung nachkommender Bei-T. (vgl. Supplement): Daß wir Alles aus Frankreich bekommen als Nebenwirkung und N. der dortigen Ereigniſſe. Enſe T. 4, 264; G. 40, 155; Sch. 4, 31; Dieſer mein Bei- und N. zur Beförderung des großen Werks. W. 30, 361; 14, 114 ꝛc. — Ǖber=: 1) (veralt.) Konkordat. Schwäb. M. 135. — 2) ſ. Transport 2. — Ver=: 1) (ohne Mz.) der Zuſtand, da Perſonen oder Sachen ſich mit einander vertragen, nicht im Widerſtreit mit einander ſind: Es iſt kein V. zwiſchen den Eheleuten; Haus-V. (vgl. 2); Mit der Schande keinen V. (vgl. 2), und gält' es mein Leben! Alexis H. 1, 2, 97; Ein Herz .., das keinen Schlag | .. als im V. | der Unſchuld ſchlägt. Thümmel 8, 73, als ſoweit es ſich mit der Unſchuld verträgt ꝛc.; Ggſtz.: Die durch Ungeſchicklichkeit und Un-V. das Verderben über uns herbeigezogen. FLewald 1, 208. — 2) (ſ. 1) eine Übereinkunft zw. zwei zu einem gewiſſen Zweck verbundnen Perſ. oder Parteien mit Feſtſtellung der gegenſeitigen Verbindlichkeiten und Rechte — und: die Urkunde darüber (ſ. Pakt; Kontrakt 1): Einen V., Verträge ſchließen; Solch ein V. empört wie ſolch ein Zwiſt. G. 35, 269; 9, 118; Immer war es noch kein Friede zw. zwei gleichgeachteten Mächten, bloß ein V. zw. dem Herrn und einem unüberwundenen Rebellen. Sch. 883a; 238a; 453b; Ein ewiger V. | verband Pomonen hier mit Floren. W. 12, 237 ꝛc.; ferner (ſ. Kontrakt): Bundes-V.; Menſchen, die in dem beſondern Bürger-V–e ſtehen mit dem Staate. Fichte 6, 129; Der Herr Prokurator ſetzt einen Ehe-V. auf. W. 1, 63; Erb-V.; Freundſchafts-, Handels- und Schiffahrts-V. zw. den Staaten ꝛc. Preuß. Geſetzſ. (57) 459; Friedensverträge. Jahn V. 373; Mommſen 1, 42 ꝛc.; Geſellſchafts-V., z. B. der einer Handelsgeſellſchaft ꝛc. oder auch: der der bürgerlichen Geſellſchaft zu Grunde liegt (contrat social); Ehe Sie den Grenz-V. | mit Dies- und Jenſeits abgeſchloſſen. Thümmel K. 41; Haus-V. (vgl. 1), für die zu einem Haus Gehörigen geltend oder: ein Haus betreffend; Heiraths-V.; Kauf-, Mieths-, Pacht-V.; Staatsverträge. G. 25, 268; Grenz- und Tauſch-V. der Liebe. JP. Heſp. 1; Rechtsgelehrten, | die durch den Ur-V. | das alte Recht verkehrten. Schenkendorf 11. — 3) ſ. Ab-T. 6. — Vōr=: 1) (ohne Mz.) das Vortragen, inſofern man ſich damit an Zuhörer — verallgemeint dann auch an Leſer — wendet: Kommt zu den Perücken! Sie haben lange genug den V. gehabt; laß uns einmal die Muh übernehmen. G. 9, 106; Beim V. unſrer Geſchichte. 18, 261 ꝛc. — 2) (ſ. 1, ohne Mz.) die Art des Vortragens: Der Redner, Deklamator, Sänger, Virtuoſe ꝛc. hat einen ſchönen V.; Auf den V. kommt ſehr Viel an, wenn des Tonſetzers Schöpfung Gemeingut werden ſoll. Düringer 1122; Der V. macht des Redners Glück. G. 11, 25; Ihr V. war geiſtlos und heftig ohne leidenſchaftlich zu ſein. 15, 190; Heine Lut. 2, 96; Da er dem ſtädtiſchen Ton nachrang und dem feurigen V. B. H. 2, 300 ꝛc. — 3) (ſ. 1) Das, was Jemand mündlich oder ſchriftlich Perſonen zur Kenntnisnahme derſelben vorträgt: Nicht zu geſchwind mit Ihrem V.! G. 15, 41; Er ſpricht mit klarer verſtändlicher Stimme einen rein verſtändigen V. 26, 224; Der V. eines Sachwalters. 33, 249; Außer der Ordnung des laufenden V–s. 39, 445; Jeder mündliche V. will überreden. Zelt. 6, 308; Einen V. beim Gericht einreichen ꝛc. — Doppelzſſtzg. nam. zu und 3: Geſunden Menſchenverſtand in den Kanzel-V. zu bringen. H. (Wackern. 4, 404^{42}); Bei einem beſchleunigten Lehr-V-e. G. 15, 31; Für die Katechetik und den Predigt-V. H. R. 9, 369 ꝛc. — 4) kaufm.: Der Saldo wird auf der neuen Rechnung wieder an erſter Stelle eingetragen („vorgetragen“): An oder pr. Saldo V. — 5) ſcherzh., burſchik.: der volle weibl. Buſen. Vollmann 494. — **Zuſámmen-**: das Zuſammentragen des Einzelnen zu einem Ganzen und: dies daraus gebildete Ganze, z. B. von den einzelnen Poſten einer Rechnung. Thümmel 4, 141. — **Áusgeträg**, n., -(e)s; -e: bei Droyſen A. 1, 224 = ἐκφορά, Opfer, bei dem man von dem Geopferten an die guten Freunde ſandte.

***Tragánth**, m., -(e)s; (-e); -: eine Pflanze Astragalus tragacantha und ihr als Klebmaterial dienender Schleim. Karmarſch 3, 538; Oken 3, 1626 ff.

Träg-bar, a.: 1) was ſich tragen (ſ. d. und Zſſtzg.) läſſt, getragen werden kann (vgl. träglich), z. B.: Bis die Laſt auf das für ihn t-e Maß erleichtert worden. Burmeiſter z. B. 1, 269; Alles . . t. [vgl. portativ] in Schubladen ꝛc. G. 15, 159; 253; 31, 96; Daß dieſes geheime Vh. . . für ein zartes Mädchen länger nicht t. [erträglich] war. Immermann M. 3, 290; Was ſeinen Schultern t. iſt. L. 13, 624; [Bis das Zeug trocken] und wieder t. war. Zſchokke 8, 159 ꝛc.; Ggſtz: Die Bürde, die Jener als un-t. abwarf. Schütze Hamb. 533. — 2) fruchtbar, fruchttragend, z. B. T-e Bäume ꝛc. (Falk G. 45; Forſter R. 1, 193; Lichtwer 233; W. 29, 386 ꝛc.), Erde (Landw. Z. —55— 622a), vgl.: Weder an ſich un-t. noch unbebaut. Garve Pfl. 1, 173 ꝛc. und von Thieren: Wenn das Thier beſchlagen, ſo gehet es 40 Wochen lang hochbeſchlagen, tragend (ſ. d. 1b) oder t. Döbel 1, 4b (ſ. trächtig); Eine ſchwarze un-t-e Kuh. Schaidenreißer 45b [„unfruchtbar“. V. Od. 11, 30, vgl. gelt). — Zſſtzg. z. B.: **Áb-** [1]: Eine un-a-e Schuld. G. Sch. 6, 186; Sch. 493a. — **Er-** [1]: ſ. erträglich: Daß dieſer Zuſtand . . kaum e. iſt. MBeer Br. 126; Un-e. Lewald W. 2, 68 ꝛc.; Seine Un-E.-keit öffentlicher Beleidigungen. Schütze Hamb. 658, daß er ſie nicht ertragen könne. — **Über-** [1]: Wieland überſetzte mit Freiheit . ., ließ bei Seite, was ihm nicht ü. ſchien. G. 27, 432; Die . . Motive ſind nicht unbedingt von der einen auf die andre Art von Einnahmen ü. Oppenheim 10, 370 ꝛc.; Daß ſolche Einrichtungen un-ü. ſind [ſich nicht auf andre Nationen übertragen laſſen]. Nat.-Z. 15, 121 (Gneiſt). — **Ver-**: ſich vertragend, verträglich (ſ. d.): Der von den Göttern Griechenlands nicht weiß und wegen ihrer Un-V-keit mit dem chriſtlichen Religionsglauben Nichts wiſſen darf. Hebel 7, 241 ꝛc. — **-e**, f.; -n: 1) Bahre (ſ. d.). AClara EſA. 1, 524; Sie bereiteten aus abgehauenen Äſten und eingeflochtenem Reiſig eine T., luden den Verwundeten darauf ꝛc. . . Auf der Bahre. G. 16, 273; 8, 23; Tieck 16, 305; W. 14, 188 ꝛc.; nach dem zu Tragenden, z. B.: Holz-, Leichen- oder Todten-T.; Auf T-n oder „Bören“ als unſern Miſt-T-n. Olearius Reiſ. 269b; 276b; Stein-T., Wild-T.: ein ſtarkes Netz an 2 Stangen. Laube Br. 301 ꝛc. — 2) (ſ. 1) Gage oder T.: die Beizvögel auf einer Tragevorrichtung vereinigt. 255 ꝛc. — 3) Tragebock über der Blauküpe der Färber. Adelung. — 4) = Schulterjoch (ſ. Tracht 7). Derſ. ꝛc. — 5) ein die Wagenleiter tragendes Holz. Stalder. — 6) bei Hausthieren = Gebärmutter. Schm. (ſ. Tracht 6) ꝛc.

Träg-e, I: a; (ahd. trâgi, mhd. traege, ſ. Benecke 3, 79b): langſam und verdroſſen, wo es ſich um Thätigkeit und rege Bewegung handelt; auch: ſolchem langſamen, verdroßnen Weſen gemäß, es bewirkend ꝛc. (vgl. faul 2 und laß I, auch für die Belege): Sir. 37, 14; Luk. 24, 25; Hebr. 12, 1; Die Luſt ſchwamm in t-r Ruhe über dem duftenden Garten. Arnim 216; Der t-n Nacht. B. 300a; Ihr [der Gedanken] t-rer, langſamerer Fluß läſſt ſich nicht plötzlich beſchleunigen. Engel 8, 333; Des Unkrauts t. Wildnis auszurotten. Geibel 213; Rod. 171; H. 15, 29; Der t. Schlummer. Kerner 69; Ein t-s Geſtirn hängt über dem Haupt dir. Knebel 1, 23; Eine kurze Nacht | hat meine Jahre t-r Lauf beflügelt. Sch. 308b; Der Strom . . ſucht durch t-n Sumpf den Lauf. Schwab 359; Ihn [den Geiſt] ſäumt der t. Leib. V. 3, 219; Wer die t-n [ſpätre Lesart: ſäumigen] Klöße mit Karſten | malmt. Georg. 1, 94; W. 25, 58; Zachariä 1, 105 ꝛc.; auch: Zu allem Guten t. Claudius 5, 113 ꝛc., ſeltner: Der Holländer iſt träg für alles Gute. Zimmermann Nat. 49 ꝛc.; Zſſtzg. z. B.: Das denk-t. Beharren beim Herkömmlichen. Scherr Bl. 1, 181; IX; Hofgſch. 160 ꝛc.; Schneck-t. zum Profit. V. Sh. 2, 46; Schreibe-t. Cham. 5, 238 ꝛc. — II. f.; 0: das Träge-Sein. H. 15, 65; Aus Bedacht und nicht aus T., nicht aus Überdruß am Arbeiten. Ph. 13, 60; Durch mechaniſche Veränderung, Schnelle oder T. JP. 36, 75 ꝛc., ſ. d. Folg. — **-heit**, f.; 0: 1) gw. für Träge II: Der wegen ſeiner T. für faul galt. Cham. 4, 229; Platen 4, 270; Von T. laß. V. Il. 13, 225; In einer gewiſſen allen Menſchen angebornen T. W. 32, 204; Die T. [Unluſt], 'was zu thun. 3, 189; 6, 313 ꝛc. (Tragheit. Luther 6, 253a; Stumpf 185a ꝛc.); perſonif.: T. [der Träge] findet hart | das Daunenbett. Tieck Cymb. 3, 6 ꝛc.; Denk-T. ꝛc. — 2) (ſ. 1) Phyſ.: die Eigenſchaft der Materie, wonach ſie, ohne einwirkende Kraft, in ihrem Zuſtand beharrt, ſ. Pouillet 1, 5 ꝛc.

***Trageláph** (gr.), m., -en; -en: „Bockshirſch“, ein Thier bei den Alten. Eppendorf 67 ꝛc.; auch als Bez. eines aus widerſprechenden Theilen zſgſtztn. Ganzen. G. 32, 173.

Trágen, trug, trüge; getragen; trägſt, trägt; Trag(e)-, tr. (1—2), ferner (3) intr. (haben) und (4) refl.: 1) Perſ. oder Thiere t. Etwas: a) eig. und zunächſt, inſofern es ſich um Fortſchaffung eines Obj. handelt, das auf — oder umſchloſſen von — einem Theil des Körpers ruht und dort ſeinen Halt hat: Eine Laſt ꝛc. t., auf dem Rücken, huckeback, auf der Schulter, auf dem Kopf, in der Hand t. ꝛc.; Etwas wohin t., aus der Stube in die Kammer, nach Hauſe, heim t. ꝛc.; Jemand trägt einen Andern, das Pferd den Reiter auf dem Rücken über die Brücke, durchs Waſſer ꝛc.; Einen in einer Sänfte t.; Etwas in einem Ränzel, in einem Sack, in der Taſche t. ꝛc.; Trage es in deinen Armen, wie eine Amme ein Kind trägt, in das Land ꝛc. 4. Moſ. 11, 12; Da trug er in die Kammer das Licht in ſeiner Hand. Simrock N. 947 ꝛc.; Stecke die Stangen in die Rinken an der Lade Seiten, daß man ſie dabei trage. 2. Moſ. 25, 14 = die Lade damit zu t. Mendelsſohn, gw.: daran; Bei den Haaren ſie es [das abgeſchlagne Haupt] trug | vor den Held. Simrock N. 2306 ꝛc.; Den Boten reiche Gabe man da zur Stelle trug. 165; Daß er die Tarnkappe zum Schiffe wieder trug. 442; 252; Was man ſchwarz auf weiß beſitzt, | kann man getroſt nach Hauſe t. G. 11, 79 ꝛc.; Die Bienen t. Honig, die Höschen (Gellert 1, 258) in die Zellen; Holz (ſ. d. 1) zum Feuer t. (oder zu-t. Sir. 8, 4), eig. und übertr. ꝛc.; ſprchw.: Alles Andre thäten ſie hudeln und ſchänden, | den Soldaten trugen ſie auf den Händen (ſ. d. 6c). Sch. 328b; 204b ꝛc.; Liefre ich euch Bertha nicht, ſo laſſt mich Hunde (ſ. d. 1c) t. bis nach Enkenbach. LPHahn Hohn. 100 ꝛc.; auch bildl. und verallgemeint: α) Daß man Eins auf der Zungen trag | weiter ꝛc. Brant N. 7, 17, afterredend (vgl. an-t. 5; aus-t. 2; ein-t. 1f; hin- und wieder-t.; nach-t. 2; herum-t.). — β) Mein Leid in ſeine warme Bruſt zu t. Fouqué Gd. 1, 23 (vgl. ausſchütten ꝛc.). — γ) Etwas in ein Buch, einen Poſten in die Rechnung, Jemandes Namen in oder auf die Liſte t., ein-t. (ſ. d.), das Obj. dem Genannten einverleibend. — δ) Etwas davon-t. (ſ. Zſſtzg.) ꝛc. Ferner, indem der Begriff des Von-der-Stelle-Schaffens zurücktritt, z. B.: b) (vgl. 2b) Ich unglückſel'ger Atlas! eine Welt, | die ganze Welt der Schmerzen muß ich t. Heine Lied. 202 ꝛc., ferner z. B.: [Die Schauſpieler] waren einander nicht gleich, aber ſie hielten und trugen ſich wechſelsweiſe [= einander]. G. 16, 301; Doch blieben wir immer gute Geſellen, wir trugen einander vor wie nach. 21, 247, dienten einander als Stütze und Halt, halfen einander ꝛc. — c) von der Frucht im Mutterleib, z. B.: 1. Moſ. 31, 8; Pſ. 144, 13; So ein Thier ein Hirſchkalb trägt. Döbel 1, 17a; Weil die Frau, die den Menſchen trug, ſich an einem großen Orden . . verſah. Immermann M. 1, 351; Luther 8, 52b; Der ich ſtets das Ideal der Treue, | wie Frauen Kinder unterm Herzen (ſ. d. 9k) trug. Platen 3, 205 (ſ. g); Verflucht der Schoß, der mich | getragen! Sch. 512a; Im Schoße das Knäblein, | welches die Schwangere trägt. V. Il. 6, 58 ꝛc., auch: Die Kinder . ., die ihr dem König . . getragen [geboren]. Simrock Gudr. 1253; 22 ꝛc.; ohne Obj.: Das Weiblein des Bären trägt nicht länger denn 30 Tag. Stumpf 607b; im Partic.: Das Thier geht 40 Wochen hochbeſchlagen, t-d oder tragbar (ſ. d. 2). Döbel 1, 4b; 16b; Einer t-den fruchtbaren Sau. Fiſchart B. 45a ꝛc. — d) von Perſ.: Etwas t., das an den Leib ſich anſchließt und (mehr oder minder) an, auf, zu demſelben gehört, aber doch, als ein nicht weſentlicher Theil auch entfernt oder anders geſtaltet werden kann: Röcke, Jacken, Kaftans ꝛc., einen Panzer, Küraß, ein Koller ꝛc., weiße Kleider, Spencer, Krinolinen ꝛc., feine, grobe Wäſche ꝛc.; wollne, baumwollne Strümpfe ꝛc.; Schuhe, Stiefel ꝛc.; Hüte, Mützen, Helme, Hauben ꝛc.; einen Kranz, eine Krone, Locken, einen Puffſcheitel ꝛc., eine Haartour, Perücke, ſein eignes Haar, das Haar geſcheitelt, gelockt, gerollt ꝛc.; einen Bart, Schnurrbart ꝛc.; eine Brille; Ringe, Ohrringe, Armbänder, Spangen, Tuchnadeln, Juwelen oder Blumen im Haar, Federn auf dem Hut, einen Federbuſch ꝛc.; einen Orden; Epaulettes ꝛc.; ein Zepter ꝛc.; Waffen, den Degen an der Seite, die Flinte, Büchſe auf der Schulter ꝛc.; ein Bruchband t. ꝛc.; ſprchw.: Den Mantel (ſ. d. 1c) auf beiden Schultern t. ꝛc.; Die Jäger t. gw. grüne Kleider oder Grün oder (ſ. 4dβ) ſich gw. grün; Sie trägt gw. Weiß, aber jetzt trägt ſie Trauerkleider; Die Pfaffen t. lange weite Röcke an, runde Zirkelbarett auf, t. auch Kappenzipfel ꝛc. Franck (Wackern. 3, 321^{7}), ähnl. (ſ. haben I 4) als veraltende Zſſtzg.: Ohrringe ein-, ein Tuch über-, einen Mantel um-t., eine Nachtjacke unter-t. ꝛc.; Ein Weib ſoll nicht Mannsgeräthe t. 5. Moſ. 22, 5; Des Schlafrocks, den er ſo ſtattlich trug. G. 5, 37; S. Peter habe eine Platte getragen. Luther 1, 376b; Er trug unterm Panzer ein Hemd. Simrock Gudr. 864; Doch ſollt er Krone t. [herrſchen] ob edeln Fürſten. 18; Hörner (ſ. d. 3b) t.; übrtr.: Etwas im Schilde (ſ. d. 3c) t.; Etwas zur Schau (ſ. d. 1) t., ſ. ſchau-t. ꝛc. — e) (ſ. d) zuw. mit Angabe des Erfolgs: So ein Rock, den Einem ein Anderer vorher lind getragen hat, ſitzt ſo geſchmeidig. Auerbach Ab. 273 (ſ. ein-t. 5); Den Rock ſchäbig, die Wäſche ſchmutzig, die Stiefel ſchief t. ꝛc.; Sich ein Kleidungsſtück überdrüſſig (oder z. B. in Meklbg. über-) t. — f) (ſ. d) von Perſ. und Thieren: Den Leib (ſ. 4d) oder Theile des Leibes ſo und ſo t., inſofern die Haltung in Betracht kommt, z. B.: Der Verwundete trägt den Arm in einer Binde ꝛc., vgl. bildl.: Das Herz (ſ. d. 8) auf der Zunge (ſ. d.), auf der richtigſten Stelle ꝛc. t., und beſ. mit Adv.: Den Kopf, Hals, Nacken grade, ſchief; die Bruſt recht heraus t.; Eigenthümlich abwärts trägt den Schwanz das Rind in der Löſerdürre. Falke Th. 2, 296; Da das gemeine Pferd . . den verkürzten Schweif nicht auch genüglich hoch trug. 1, 250; Der Hund trägt hoch, die Naſe (ſ. d. 1k) hoch: wenn er beim Suchen den Kopf hoch hält. Laube Br. 293; Hätt' ich dort gewollt annehmen Kron' und Reich, | ſo trügeſt du nicht jetzt den Nacken (ſ. d. 1a) hoch und ſteif. Rückert Roſt. 53b; Wie trägt ſo übermüthig Frau Kriemhild den Leib! Simrock N. 667 ꝛc., dazu im adjekt. Partic. Präſ. ohne Obj. (ſ. o. Laube): Hoch-t-d, ähnlich wie hochtrabend (ſ. d., vgl. hochträchtig 2): Hochtragiſch ſiehts aus, er wollte ſagen: hoch-t-d oder hochſtelzig. Keller gH. 4, 178; Einen hoch-t-den, hochmüthigen Menſchen. Luther 1, 363a; Ein hoch-t-[de]s, ſtolz . . Volk. Wackern. 3, 331^{1} (SFranck) 336^{21}; 808^{28} (Simpliciſſimus) ꝛc. — g) Jemand trägt Etwas im Innern, im Herzen, Buſen, in der Seele, in ſich, dort hegen, z. B.: Was in der Bruſt wir t. und im Schilde. Cham. 4, 19; Er trug in ſeinem Sinne eine minnigliche Maid. Simrock N. 132; Er trug ein wagendes Herz in dem Buſen. V. Il. 10, 232; Daß er eine geheime Neigung zu Verändrungen in ſich trüge. W. 32, 204; Ein Geheimnis; das Gefühl des Danks, der Verehrung ꝛc.; tiefen Gram ꝛc. im Herzen t. Daran ſchließen ſich — ohne Beifügung mit in — (alphab. nach dem Obj.) Verbind., wie: Der für meine Geheimniſſe große Achtung zu t. ſchien. Sch. 726b; Bedenken t. W. Luc. 5, 198 u. o.; Ekel vor Etwas t. Adelung (ugw.); Feindſchaft t. wider Jemand. Heſ. 35, 5; Freundſchaft für Jemand t. Adelung; An ſolchen Dingen trage ich keinen Gefallen. Derſ.; Daß ich eben den Gehorſam gegen ſie trage, den ꝛc. Gellert; Der trug zu dem hohen Odyſſeus | unabläſſigen Groll. Wiedaſch Od. 1, 21 = Trug alten Haß zu ihm. Schaidenreißer 1b, gw.: gegen ihn oder mit Dat.: Den Haß, den man ihm trug. Caſe T. 1, 63; Gervinus Sh. 1, 43; Simrock N. 138; 143; 866 (ſ. u.: Neid); Leid (ſ. d. IIIb) t. — was vielleicht indeß zunächſt auf die Trauerkleidung geht (ſ. d) —, auch: Herzenleids . ., welches ich trag nach meinem . . Herrn. Schaidenreißer 78a ꝛc.; Liebe zu Einem t. Moſcheroſch Gſ. 1, 276; Wie holde Liebe ſie ihm trug. Simrock R. 1001; Hohen Muth t. 173; Einem Haß oder Neid t. 866; Große Neigung zu Etwas t.; Obſorge (ſ. d.) t.; Den Zeitverhältniſſen die nöthige Rechnung (ſ. d. 5e) t. Spielhagen Hoh. 1, 66 ꝛc.; Reſpekt vor Etwas t. W. HB. 1, 256; Scheu t., Etwas zu thun; Sehnſucht nach Etwas t.; Sorge (ſ. d. 1f und 2a) t.; Ich trage weit beßrer Verlangen. Heine Lied. 59; Einem geneigten Willen t. Simrock R. 1674; (Einem) Zorn t. Moſcheroſch Gſ. 1, 276; Uhland Dr. 30; Keinen Zweifel t. Opitz Poet. 95 ꝛc. — h) Jemand trägt — oder in der heutigen Proſa gw. (vgl. i): erträgt — Etwas (vgl. ver-t. 3), nimmt die Einwirkungen des Obj. hin, ohne ſich (ſei es, daß er es nicht will oder nicht kann) ihnen zu entziehn und ohne ſich davon überwältigen zu laſſen oder außer ſich zu gerathen: Die wir des Tages Laſt und Hitze getragen. Matth. 20, 12; Wir ſollen . . der Schwachen Gebrechlichkeit t. Röm. 15, 1; Ich will des Herrn Zorn t. Mich. 7, 9 ꝛc.; Flügelſchläge von dem Weibchen | trägt des Täubers frommer Sinn; | auch von dir, geliebtes Täubchen, | nähm' ich Alles willig hin. B. 6a; Er träget [ſ. Anm.] in Freuden ſein Leiden. G. 1, 141; 5, 9; Nun müſſe man ihn nehmen, wie er ſei, | ihn dulden, t. 13, 200; Die . . meinen Körper, meinen Geiſt zugleich, | ein ſolches Wohl zu t., bildete. 311; Zu t. glaub' ich Alles, nur das Eine | . . erſcheint mir unerträglich. 351; So trag' ich Das lieber, ja ich überwinde die unangenehme Empfindung. 15, 15; Trugſt du doch des ganzen Zugs . . | größere Mühe. Platen 4, 283; Die Ungewißheit, | länger trägt ſie nicht Mohaddi's Enkel. 287; Ein Jahr hat er's getragen, | trägt's nicht länger mehr. Sch. 64b; Was hab ich nicht getragen und gelitten? 375a; 239a; 508a; Simrock R. 999 ꝛc. — i) (ſ. h, oft nahe daran grenzend) etwas Laſtendes, Drückendes, Beſchwerendes auf ſich haben, unter den Einwirkungen desſelben ſtehen, davon betroffen werden, ohne Bezug darauf, wie das Subj. ſich dagegen verhält (dadurch verſch. von er-t.): Eure Kinder ſollen . . eure Hurerei [„die Strafe eurer Treuloſigkeit". Mendelsſohn] t. . . Daß ſie 40 Jahre eure Miſſethat t. [„für eure Miſſethat büßen". Mendelsſohn]. 4. Moſ. 14, 33 ff.; Der wird ſein Urtheil t. [dafür büßen müſſen. Eß]. Gal. 5, 10; Heſ. 16, 52; 54; 58; 23, 35 ꝛc.; Wir würden ſeinen Scherz zu t. haben, | wie unſre Kleidung ſeinen Spott erfuhr. G. 13, 102; [Er] trägt den Verdacht, daß ꝛc. 29, 141, dieſer laſtet auf ihm; Weil ich dich liebte . ., | trag ich den ſchweren Fluch des Brudermords. Sch. 513a; Der Saſſen viel, die fremde Pflichten t. 529a; Er trug die Strafe des Unſinns. V. Od. 21, 302; Die Proceßkoſten ꝛc.; Die Schuld (ſ. d. 2b), die Verantwortung t. ꝛc. — k) (vgl. i) in einigen Verbind.: etwas auf Einen Gelegtes, ihm Beigelegtes haben: Ein Amt (vgl. 6a), eine Würde (vgl. Würdenträger), einen Namen t.; Ein Land, Güter von Jemand zu Lehen (ſ. d.) t. Sch. 1035b ꝛc. — l) Muſ.: Die Stimme t., ſ. Portament; Getragne Töne, die in einander verſchweben ꝛc., vgl. 7. — 2) mit ſachl. Subj.: a) (ſ. 1a) in Bezug auf ein fortzubewegendes Obj.: Meine Füße wollen mich nicht weiter t.; Meine Kniee t. mich nicht. G. 10, 40 ꝛc.; Durch den Riß geborſtner Klippen | trägt ſie der gewagte Sprung. Sch. 50b ꝛc.; Mir träumte. . . Es (ſ. d. 4, etwa = der Traum ꝛc.) trug mich zur Stadt ꝛc. Heine Lied. 203 ꝛc.; Die Flotten, | die in der Fremdlinge Land t. den heimiſchen Fleiß. Sch. 76a (vgl. c); Die Luft iſt rein und trägt den Schall ſo weit. 526b; Des Meiſters Pfeife war's, vom Wind getragen, | die wohl ich gier'gen Durſtes eingeſogen. Cham. 4, 159; Freudenruf . ., | der himmelan-getragen widerhallt. 9 ꝛc.; Das Sprachrohr trägt die Stimme ſehr weit ꝛc.; Das Geſchütz trägt die Kugel ſo und ſo viel Schritt weit, oft ohne Obj.: Dieſe Büchſe trägt ſehr weit ꝛc., ähnl.: Das Fernglas, mein Auge trägt nicht weit [sc.: den Blick] ꝛc.; Die Segel t. [sc.: das Schiff], Ggſtz.: ſie liegen back (ſ. d. I). — Ferner ohne Bezug auf Fortbewegung, ſo: b) Ein Körper trägt Etwas, dient dem darauf Befindlichen, Ruhnden als Halt und Stütze ꝛc., z. B.: Weil er der bravſte Junge ſei, den Gottes Erdboden trüge. G. 16, 262; Eins der beſten Geſchöpfe, die die Erde trägt. Lewald W. 2, 341 ꝛc. (vgl. d); Das Waſſer trägt alle Körper, die ſpecifiſch leichter ſind ꝛc.; Die Füße t. die Tiſchplatte; Die Säulen t. das Dach; Dieſer Säulen Pracht, | . . wo Alles trägt und Alles wird getragen. G. 10, 221 ꝛc. ſ. c. — c) prägn.: T. = zu t. im Stande ſein: Die Balken ſind zu ſchwach, ſie t. die Laſt nicht; Das Fundament trägt kein maſſives Gebäude; Dieſer Magnet trägt 8 Pfund ꝛc.; Das Eis trägt jetzt ſchon Menſchen, Pferd' und Wagen ꝛc., auch ohne Obj.: Das Eis trägt noch nicht; Mit einer Rinde von t—dem Eis überlegt. V. Ländl. 4, 619 ꝛc.; bildl.: Dieſe Waare trägt die Transportkoſten nicht, iſt zu gering im Preis, als daß die Koſten darauf geſchlagen werden könnten (ſ. aus-t. 5) ꝛc. — d) (vgl. 1b) Das Subj. trägt Etwas als ſein Erzeugnis, als das aus ihm Hervorgegangne, Entſproßne, Entſtandne, z. B.: Die Erde trägt Pflanzen, Gras, Kräuter ꝛc.; das Feld Korn; der Garten Blumen; der Acker Unkraut, Dorn und Diſtel ꝛc.; ein Baum Früchte ꝛc.; der Weizen das zehnte Korn ꝛc.; ein Kapital Zinſen; die gute Handlung den Lohn in ſich (ſ. e) ꝛc.; Eine Wurzel, die da Galle und Wermuth trage. 5. Moſ. 29, 18; Dein Pfund hat 5 Pfund getragen. Luk. 19, 18; Der Pfennig, den du giebſt, | trägt ſeinen Thaler. G. 7, 90; Böſe Früchte trägt die böſe Saat. Sch. 497b; 507b ꝛc., auch ohne Obj.: Der Baum trägt dies Jahr zum erſten Mal; Deß Feld hatte wohl getragen. Luk. 12, 16; Matth. 13, 23; Alle Landesflächen ſind bebaut und t. beſſer oder ſchlechter. G. 23, 337 ꝛc., ſ. auch 4c. — e) Etwas an ſich, in ſich t., z. B.: Den Stempel des Genies, das Siegel der Wahrheit, die Spuren der Flüchtigkeit (an ſich) t. ꝛc.; Den Keim des Verfalls (in ſich) t. ꝛc. — f) vereinzelt ſt. der Zſſtzg. (ſ. d.), z. B.: Übers Meer kann das Porto nicht viel t. G. 27, 475 = aus-, be-t. ꝛc.; Trägt's mit den Scheren Nichts [ein], ſo werd' ich Menſchen ſchleifen. Enſe B. 4, 335 (Beſſer); So trägt es dir ein neues Kleid [ein]. HSachs G. 1, 249 ꝛc. (ſ. d). — 3) intr.: a) ohne Obj., ſ. 1c; 1f; 2a; 2c; ferner z. B.: Zu Neſte (ſ. d. 3) t.; Auf beiden Achſeln (ſ. d., z. B. Luther SW. 60, 204 ꝛc.) oder Schultern (ſ. d.) t. ꝛc. — b) mit an (ſ. d. †, vgl. 1a): Wer ſchwer am Reiſebündel durch den grünen Wald | im Schweiße trägt. Schwab 109 ꝛc.; Am guten [Augenblick] hat man zu t. und am böſen zu ſchleppen (ſ. d. 1c). G. 3, 175 ꝛc. — 4) refl., z. B. a) (ſ. 1a) Kaum hatte Sinibald, berauſcht von ſeinem Glück, | ſich ſelbſt und ſein Entzücken heim getragen. W. 11, 199; Trag dich nach Hauſe! pack dich, troll dich heim. — b) (ſ. 1a, vgl. ſchleppen 2c) Sich mit Etwas t. (oder herum-t., ſ. d.) = es t., doch mit der Hervorhebung, daß man es längre Zeit nicht los wird: Er trägt ſich huckepack mit den Jungen. Schlegel Sh. 6, 262; Wollen Sie ſich mit dem Packet t.? ꝛc. (ſ. auch Agricola 571); Sich mit trüben Gedanken t.; Die da fühlen, daß groß Unglück vorhanden ſei, und ſich damit t. und freſſen. Luther 5, 531a ꝛc.; Sich mit einer Abſicht, einem Plan t., damit umgehn ꝛc.; Privatgeſchichten, mit denen man ſich im Publikum trägt. G. 19, 231; Man trug ſich mit einem Worte von Kleiſt. 21, 76; Man trug ſich mit allerlei Gerüchten. Muſäus M. 3, 116 ꝛc. — c) zuw. mit Angabe der Wirkung: Sich müde (oder ab-) t. (ſ. 1a), auch (ſ. 2d) z. B. von Bäumen: Sich ſatt (ſ. d. 2a, Schluß) an Früchten t. (oder ab-t., vgl. aus-t. 6; über-t.). — d) Sich ſo und ſo t.: α) von Perſ. und Thieren in Bezug auf die Körperhaltung (ſ. 1f): Wie ſtolz ſich das edle Roß trägt!; Ein Soldat darf ſich nicht ſo ſchlottrig t. ꝛc. (ſ. β); mit ſubſtant. Infin., mit Fortfall des Sich (ſ. d. †): [Der Tanzmeiſter,] der . . an meinem T. und Behaben noch Manches ausbeſſerte. G. 21, 220. — β) (ſ. 1d) in Bezug auf Kleidung und Tracht, z. B.: Sehen Sie nur, wie nett er angezogen iſt! Ob er ſich nicht beſſer trägt und hält (ſ. α) als ſein lieber Sohn? 18, 224; Sich ſauber t. WhMüller B. 5, 43; Sch. 320a ꝛc.; Wer . . aus eitler Hoffahrt | ſich über ſein Vermögen trägt. W. HB. 1, 258; Sich in Schwarz oder: ſich ſchwarz t. — e) (ſ. 1d) Ein Kleidungsſtück, ein Kleiderſtoff, Zeug trägt ſich ſo und ſo, in Bezug auf die Haltbarkeit und das Ausſehn, das das Getragne annimmt: Das Tuch trägt ſich weiß (Karmarſch M. 2, 710), rauh (729), ſchlecht, leicht fadenſcheinig, bald ſchäbig (oder ab) ꝛc. — f) (ſ. 1a) Eine Laſt ꝛc. trägt ſich ſo und ſo, iſt ſo und ſo zu tragen; Ohne eine Handhabe trägt ſich Das unbequem und ſchwer; Es trägt ſich beſſer die gleichere Laſt ſo. G. 5, 71 ꝛc. — 5) ſubſtant. Infin., z. B.: Das T. der Laſt (1a); Denen das Geſchick das Laſt-T. der Haushaltung erſpart. JP. Lev. 342 ꝛc.; Solch zweideutig Achſel-T. [T. auf beiden Achſeln, ſ. Achſelträger]. G. 3, 102 ꝛc.; Kleider, die uns nicht recht paſſen, | bis wir durch öftres T. ſie gewohnen (ſ. 1d). Sch. 559a, vralt. auch: Sein Balg . . iſt köſtlich und ein fürſtlich T. [Tracht]. Stumpf 608a ꝛc., ſ. ferner 4dα. — 6) Partic. Präſ.: a) in medialem Sinn (ſ. haben I19), z. B.: Kraft meines t—den Amts (ſ. 1k); Seit der Zeit ſeines t—den Amtes. Gellert Br. 109 ꝛc.; Wegen der Schwere des bei ſich t—den Getränks (ſ. 1a). W. 36, 309 ꝛc.; Mit den am Leibe t—den Kleidungsſtücken (ſ. 1d). Palleske Sch. 1, 244; und ſogar: Kein Fleck an den ſie t—den Gewändern. Schlegel Sh. 3, 24 ꝛc. — b) in Zſſtzg., z. B.: Hoch-t—d, ſ. 1f; ferner nam. verſchmelzend mit Obj., z. B.: Allmacht-t—de Donner. Kl. M. 1, 334; Bogen-t—de Amazonen. Gedike; Die fähnlein-t—den Lanzen. Pyrker 296; Syrien, | das feſſel-t—de. G. 35, 316; Fiſch-t—de Waſſer. Franck Weltb. 49; Fleiſch fließ-t—der Lämmer. Pyrker 218; Voll frucht-t—der Bäume. W. 7, 68; Frucht-t—de Äcker. V. Il. 23, 832; An des Atlas himmel-t—de Säulen. Sch. 498b; Wir kranz-t—des Paar. V. 2, 43; Des lanzen-t—den Fußvolks. Pyrker 273; Laſt-t—de Thiere. G. 19, 38; Mit laſt-t—dem Fleiße und nie ermüdender Geduld. Sch. 798a; Nutz-t—de Grundſtücke. Monatbl. 2, 3a; Sein ſchrecken-t—des [=erregendes] Auge. Kl. M. 18, 187; Sein ſtab-t—der Sohn Merkurius. V. Ov. 2, 99 (ſ. Merkurs-, Botenſtab); Waffen-t—d. Sch. 489b; Mit wein-t—den Ulmenpflanzungen. V. Ländl. 1, 263 ſ. 2a, vgl.: Wein-t—de Reben (2d); Weizen-t—des Blachfeld. V. Il. 21, 600; Aus Karol's Stamme . . ein wohlfahrt-t—d Reis (2d). Weichmann 1, 8; Zepter-t—de Monarchen. Sch. 469b ꝛc. — 7) paſſ. Partic., nach dem Obigen, z. B. auch: In einer getragnen [gehobnen] Stimmung ꝛc. und dazu als Fortbild.: Seine rhetoriſche Getragenheit. Frenzel (Nat.-Z. 15, 498); Man fühlt ſich . . in einer gewiſſen harmoniſchen Getragenheit. Derſ. (187); Es iſt ein gewiſſer Kothurn, eine edle Getragenheit in der Schreibart. AdMüller Beredſ. 155 ꝛc.; ferner mit Vſtw. z. B. (ſ. 1f; 4d): Die hohe feſtgetragene Geſtalt. Lewald W. 4, 9, von feſter Haltung ꝛc.; Mit ſelbſtgetragnen Waffen (ſ. 1d). Schlegel Rich. II 2, 4 ꝛc. und mit Hw. — einem von entſprechend —: Des brauſenden Volks freudegetragner Ruf. Kinkel 96 ꝛc.; Säulengetragenes, herrliches Dach. Sch. 490b; Enſe B. 3, 462 ꝛc. — 8) ſelten: Zur Tragung | ihrer Bürd'. Tiedge Ep. 1, 34, vgl. Zſſtzg. — 9) Träger ſ. u.

Anm. Ahd. tragan, mhd. tragen, vgl. goth. dragan = lat. trahere (ſ. vertrackt, Anm.). Über das gedehnte Präſ.: träget (noch zuw. bei Dichtern, z. B. G. 1, 141; 13, 53; H. 15, 191; WHumboldt Son. 299; Opitz 1, 16 ꝛc.) ſ. Sanders Orth. 69; vereinzelt ohne Uml.: Nicht Jede tragt's. Hebel 8, 68; OLBWolff Lit. Eur. 603; veralt. (wie mhd.). Der Erdboden treit ꝛc. Zwingli 1, 324; mundartl. ſchwachformiges Impf.: Vor Dieſem tragte man an der Gürtel eine Taſche. SClara EſA. 1, 315 ꝛc., vgl. allgm. ſchwachformig die vom Hw. hergeleiteten: Beantragen, beauftragen. Zu t. gehört Tracht (ſ. d.), ferner Getreide, ahd. gitragidi, mhd. getregede, getreide, ſ. Benecke 3, 77b ꝛc., (vgl.: Gejaid zu jagen).

Zſſtzg. (vgl. für die mundartl. Bedd. nam. Schm.): Áb-: z. B.: 1) [1a] in der Verbind.: Etwas auf- und a. (nieder-t.), auch bildl.: Der innre Sinn bewahret ſie getreulich, | . . die holden Bilder auf- und ab-zu-t. G. 6, 51, in ſich auf und nieder zu bewegen. — 2) [1a] Etwas a., fort-, weg-t., a) von da, wo es nicht mehr dient, beſ. dahin, wohin es gehört, z. B.: Ich will die Zeitung ſchnell leſen; dann ſoll ſie das Dienſtmädchen a., an Den, der ſie als Mitleſer von mir bekommt; Geliehene Sachen wieder a., an Den, von dem man ſie ſich geliehn (ſ. 3); Das von der Mahlzeit Übriggebliebne, die Speiſen, Schüſſeln von der Tafel a., meton.: Als die Tafel abgetragen war. W. 16, 91; Die Leichen werden abgetragen [von der Bühne]. Gryphius 1, 530 ꝛc. — b) (vgl. a) nam. von mathem. Zeichnungen und Riſſen: Linien, Winkel, Figuren a., ſie dahin, wohin es verlangt wird oder der Zweck erheiſcht, zeichnen, ſo daß das Gezeichnete dem Gegebnen gleich iſt, ſo auch: An eine Linie in einem beſt. Punkt einen gegebnen Winkel an-t., ſo daß jene Linie ein Schenkel, jener Punkt der Scheitel des zu zeichnenden Winkels wird; Auf eine Linie in ihrem Endpunkt ein Perpendikel auf-t. [errichten]; Einen Riß auf-t. ꝛc. — c) Erde von einem Terrain, meton.: das Terrain a. (ſ. Abtrag 1): Einen Berg a. Mendelsſohn 4, 1, 115; bildl.: Die Gelehrſamkeit bildet den Wall, die Unwiſſenheit den Graben. Füllt die Unwiſſenheit aus mit Dem, was ihr von der Gelehrſamkeit abtragt ꝛc. Börne 3, 30 ꝛc. — d) Einen Bau a. (als unbrauchbar) einreißen; Das Dach a.; Poch- und Kunſträder, eine Radſtube a. ꝛc. — e) weidm.: Einen Leithund a.: von der Fährte, die er zeichnete, weg-t. Laube Br. 235; Döbel 1, 88a ꝛc. — f) (Einem) Etwas a., es ihm wegnehmen, entziehn, Ggſtz. zu-t., z. B.: Es müſſt nicht klein [wenig] zu-t. die Zeit Dem, der die Waare allzeit überkommen mag, gleichwie ſie nicht wenig abträgt Dem, der nicht kann der Waare los werden. Luther 1, 195b; Wo die Meſſe ſoviel abtruge als ſie zuträgt. 2, 156a ꝛc.; beſ. oft von der veruntreuenden Verſchleppung durch Hausgenoſſen. HSachs 1, 442c; 450c, Zinkgräf 1, 155 ꝛc. (vgl. Abtrag 5). — 3) (ſ. 1a) Eine Schuld ꝛc. a., abſtatten, bezahlen ꝛc.: Die Termine ſollen richtig abgetragen werden. G. 10, 45; Hier finde ich nun eine Schuld ab-zu-t. 27, 354; Daß er .. die Schuld der Menſchlichkeit abtrage. 445; Dieſem trefflichen Kreiſe meinen Einſtand ab-zu-t. 17, 199; Ihm den Dank a. (ſ. entrichten 1) 21, 227; Klinger F. 307; Dein Lohn iſt abgetragen [du biſt abgefunden]. Sch. 21a; 258a; 339a; Als ein Fremdling .. mußte ich dem Neide den Zoll a., der ꝛc. Zimmermann FrGr. 259 ꝛc. Dazu: Schuldenlaſt .., deren Abtragung .. unmöglich war. Kriegk 1, 304; Rückert Mak. 1, 210 ꝛc. (ſ. Abtrag 3). — 4) mundartl., veralt.: Etwas erſetzen, vergüten. Haltaus; Stalder. — 5) [2d] ſchwzr. ſehr gw. ſt. des allgm. hochd. ein-t. (ſ. d.) = einbringen ꝛc. ebd.; Sanders Pr. 26a; Das trägt dir hell Nichts ab. Gotthelf 5, 56; G. 18; 36; 39; 66; 367; Sch. 22; 36; 47; 78; 90; Einen Unterſchied .., ob das Land ihm ſchon in 2 Jahren das Doppelte abtrage oder erſt in vier. 112; Das trüge mehr als den Zins ab, den ſie zahlen müßten. 155 ꝛc.; Er lehre ſie Sachen, die ihnen nichts nützen und a. Peſtalozzi 4, 45 ꝛc. — 6) weidm.: A.: einen Raubvogel zur Jagd abrichten. Laube Br. 235, inſofern er dabei auf der Fauſt getragen wird; Die Blaufuße werden von den Falkonierern zur .. Reigerbeize abgetragen. Döbel 1, 77b; 2, 189 ꝛc. — 7) [1e] durch Tragen abnützen, zunächſt von Kleidungsſtücken: Seinen Rock a. G. 17, 8; Alle bisherige Kritik ward wie ein abgetragner Rock weggeworfen. 21, 124; H. Merck 2, 12; W. HB. 1, 30; bildl.: Du haſt's .. längſt an den Sohlen (ſ. d. 3) abgetragen. G. 12, 64 und verallgemeint im paſſ. Partic. (vgl. engl. out-worn): Die Mode, Wünſche herzuſagen, | iſt zwar ein wenig abgetragen. Cronegk 2, 278; Zu abgetragen ſchon, zu altersmulſch. Droyſen A. 1, 160; Ein abgetragenes Kammermädchen zu heirathen. Gartenl. 10, 156b; Abends bin ich abgetragen [abſtrapaziert]. G. Stein 1, 342; Ein alter, müder, abgetragener Mann. Heine Reiſ. 1, 137 ꝛc. — 8) refl., z. B.: a) [4c]. — b) [4e]. — Án-: 1) [1d]. 1. Sam. 14, 3; SClara EſA. 1, 345; Luther 1, 161b; Ein Fürſt, ob er wohl goldne Ketten und Mardernſchauben anträgt. 5, 446b; Trag ich denn Schuppen an? Mühlpfort Geiſtl. 18; [Der Eſel] wollt .. ein Löwenhaut a. Rollenhagen 530; Trug .. ein Säbel an. 533; HSachs 3, 3, 16; Simpliciſſimus K. 25; Zinkgräf 1, 134; 271; 2, 51 ꝛc.; übertr.: Weil er das Fleiſch anträgt. Hiob 14, 22, ſolang er im irdiſchen Leibe ſteckt. — 2) Etwas heran-, herbei-t., vgl. anſchleppen und ab-t. 2b; auch (veraltend): Daß man nicht über 3 .. Trachten in einer Mahlzeit vorſetz oder antrage. Ryff Sp. 96a (heute gw. auf-t.). Bergb.: „die verfertigte Zimmerung an den gehörigen Ort tragen und zuſammenſetzen." Adelung. — 3) Einem Etwas a., es ihm gleichſam entgegen-t-d anbieten (ſ. Antrag 2): Darf ich wagen, | Arm und Geleit ihr an-zu-t.? G. 11, 111; Die Abfertigung, die ſich mir hier anträgt [ſich darbietet, gleichſam perſonif. ꝛc.]. L. 8, 232; Bekenn ihm deine Liebe, trage dich ihm an. Nath. 5, 8; Einem den Eid a. Möſer Ph. 2, 357; Der Jüngling, der ihr angetragen wird [zum Manne]. W. 21, 114; Daß die Damen nicht warten können, bis er ſich ihnen anträgt. 1, 178; Sein Herz ihr wenigſtens durch Blicke an-zu-t. 20, 280; Sich einem als oder zum Begleiter a. ꝛc. — 4) Bei Einem auf Etwas a. (vgl. Antrag 1), durch einen Vortrag ihm einen Vorſchlag zu Etwas machen, damit — und in der Erwartung, daß — es angenommen, genehmigt werde: Bei ſeinem Vorgeſetzten auf Beförderung ꝛc., beim Gericht auf Scheidung ꝛc. a.; Weßhalb der Freund .. auf einen Spaziergang antrug. G. 21, 272; So trag ich darauf an, daß die Vollſtreckung | .. ihm übertragen werde. Sch. 436a ꝛc., vgl. (vralt.) tr.: Daß er bei dem Eſelkönig die Sache a. ſollte. Wackern. 3, 609^{31} ꝛc. — 5) (vralt.) Einen a. [1aα], denuncierend anſchuldigen ꝛc. Haltaus; Des Angetragenen Partei gegen den Anbringer genommen. Leibnitz; Einander an-zu-t. und zu verleumden. Olearius Reiſ. 95b; Simpliciſſimus 2, 300 ꝛc. — 6) (mundartl.) Etwas a., zu Rath halten. Adelung. — 7) (ſchwachformig): Be-a., ſ. Antrag 1. — Áuf-: 1) [1a; 2a] in die Höhe tragen (gw.: empor-t.), z. B.: Engelſchaaren, .. | tragt aus den irdiſchen Gefahren | den freien Geiſt zum Himmel auf! Kinkel 421; Mahlmann 2; Da mich das Glück auftrug, | hatt' ich der Freunde mehr denn gnug. Waldis Eſ. 1, 12, ſ. auch ab-t. 1. — 2) von Ggſtdn. der Tracht: a) [1d] auf dem Kopf tragen. Uhland V. 32; 38; Wackern. 3, 321^{8}; 341^{10} ꝛc. — b) [1e] tragend aufbrauchen (ver-, zer-t.): Iſt die [Kappe] aufgetragen, ſchafft man wohl Rath zu einer neuen. Tieck 2, 331; Wenn alte Kleider aufgetragen wurden. Anton. 1, 2 ꝛc. — 3) [1a] Etwas an eine Stelle hin-t., bringen, ſo daß und damit es ſich auf derſelben befinde, hafte ꝛc., nam.: a) ſ. ab-t. 2b. — b) Bergb.: Die Gicht (ſ. d. II) a., auf-geben, -laufen; Das Grubenſeil a., um den Seilkorb befeſtigen ꝛc. — c) Farben, Schminke, Vergoldung ꝛc. a., aufſtreichend, z. B.: eig. Franke Kat. 85; G. 24, 335; 38, 18; Karmarſch 1, 395; 2, 349; 3, 554 u. o., auch übrtr., bildl.: Der Mond trug allmählich einen Grund von Silber auf und zeichnete ein Nachtſtuck hinein. JP. 9, 84; Die durchſichtige Farbe von feinem Scherz, die Niemand mit einer leichtern Hand auf-zu-t. weiß. W. HB. 1, 48 ꝛc.; beſ. oft: Stark, dick a. oder auch bloß a., z. B.: Sie tragen ihre Farben ſo dick auf .. und loben .. ſo plump. Luc. 4, 90 ꝛc.; A., eine RA., die aus der Malerei .. in andere Künſte und nam. in die Schauſpielkunſt, Muſik und Dichtkunſt übergegangen iſt, wo man die Übertreibung und den überflüſſigen Kraftaufwand damit bez. Düringer 91; Dieſes Choriſtenhafte iſt widerwärtig, dieſe aufgetragenen Farben. Auerbach Tag. 133 ꝛc. — d) Speiſen, Schüſſeln ꝛc., Getränke ꝛc. a., auf den Tiſch, auch ohne Obj.: 1. Moſ. 18, 8 ꝛc.; Duftende Speiſen, köſtliche Weine wurden aufgetragen. Börne 2, 286; Das Eſſen ward aufgetragen ... Der Nachtiſch war aufgetragen. G. 15, 19; 30; Nun ließen ſie friſch a. und lebten in Saus und Braus. Grimm M. 53; FHJacobi 5, 134; Es iſt ſchon aufgetragen. L. 1, 266 ꝛc.; bildl., übrtr.: Die Schüſſeln werden gar ungleich | aufgetragen; denn Einige müſſen des Nachts in dem Chore | ſingen .., die Anderen haben .. Ruh. G. 5, 227; Daß Lucian in ſeinen Schriften .. Menſchenkenntnis .. mit ariſtophaniſcher Laune gewürzt auftrage. W. — e) Erde a., zur Erhöhung des Terrains, vgl. ab-t. 2c. — 4) Einem Etwas a., eig.: es ihm als etwas zu Tragendes auf die Schulter legen, aufgeben ꝛc., z. B.: a) (vralt.) Man trug den Menſchen das ſchwere Geſetz auf, Nichts zu glauben als was erwieſen wäre. Haller (Wackern. 4, 28^{39}) = auflegen, vgl. (vralt.) auftrechen (ſ. vertrackt, Anm.). — b) ſt. des heute gw. über-t. (übergeben), beſ. in Bezug auf Lehens-Vhe ꝛc.: Daß man uns ihr ganz Gebiet .. für Eigen .. a. ſolle. Fiſchart Garg. 268a; Daß König Johann von England .. dem Papſt gar das Reich zu Lehen auftrug. Iſelin 3, 908b; JvMüller 7, 163; 8, 214; 302; Niebuhr 1, 332; 451; 2, 179; Nach der Sprache jener Zeiten: ſie mußte ihnen ſolche zu Lehen a. Sch. 1035a; Man trug ihm die [vakante] Stelle auf. Stilling 1, 122; Wenn die Nation durch eine freie Wahl die Regierung Demjenigen auftrüge ꝛc. W. 8, 119; 32, 105 ꝛc. — c) heute gw. (ſ. Auftrag 5) von etwas in Jemandes Namen und für ihn Auszurichtendem, ins Werk zu Setzendem: So trage ich ihr auf, in meinem Namen ein Gegengedicht zu machen. Bettine 1, 204; Viel Grüße hat er uns an Jeden aufgetragen. G. 11, 90; Daß eine Gewaltthätigkeit, wenn die Weisheit ſie gebietet, nie dem Gewaltthätigen darf aufgetragen werden. Sch. 894a ꝛc., ſ. 7; auch: Unaufgetragen [ohne daß es mir aufgetragen iſt; ohne einen Auftrag erhalten zu haben] habe [ich] .. den Verſuch über Shakeſpeare recenſiert. G. (Düntzer 1, 322). — 5) Bergb.: Einen Schacht a., von unten auf erhöhen. — 6) intr. (oder ohne Obj.) aufbauſchend, einen übermäßigen Umfang bewirken, zu dick machen: Die Kleider paſſen nicht mehr, weil die Krinolinen ſo a. ꝛc. — 7) Be-a., ſ. Auftrag 5, vgl. 4c. — Áus-: 1) [1a] Etwas aus einem umſchloßnen Raum, nam. aus dem Haus hinaus-t., mit verſch. Nüancen, z. B.: a) das Obj. an den Ort ſeiner Beſtimmung hinbefördernd: Das Geräthe aus- und ein-t. 1. Chr. 10, 28; Der Poſtbote trägt die angekommnen Briefe, Packete, Zeitungen aus ꝛc.; Brot, Fleiſch a., nach den Brot-, Fleiſchbänken oder auch: den Kunden oder auch nur muthmaßlichen Abnehmern ins Haus ꝛc. — b) (veraltend) Einen Todten, die Leiche a., beſtattend, z. B. Schaidenreißer 50b (= Her-zu-t. den Leib des abgeſchiednen Elpenor. V. Od. 12, 9); Hier ward ein lieber einzler Sohn | der Mutter ausgetragen. Günther 53 ꝛc. — c) wie ab-t. 2f von veruntreuenden Hausgenoſſen. Fiſchart Garg. 68b ꝛc. — d) Den Miſt aus der Miſtgrube ꝛc. und meton.: die Miſtgrube, den Abtritt, die Kloake (ſ. d.) a.; Das Bad (ſ. d. 1a) a. ꝛc. — 2) [1aα] in den Mund der Leute bringen, unters Publikum verbreiten, z. B.: a) zuw. lobend: Die Kritik begann, den Namen tauſendzungig .. nach allen Richtungen der Windroſe hin aus-zu-t. Wehl Allrw. 151; Daß du böſe biſt und läſſt dich [für] fromm a. Olearius Roſ. 34b ꝛc., — gw. aber b) vom Ausſchwätzen eines Geheimniſſes ꝛc.: Was ich dir unter der Roſe vertrauet, iſt leider ausgetragen. Butſchky Kanzl. 471; HSachs G. 3, 17 ꝛc. — c) nam. von Verleumdungen, z. B. mit ſachl. Obj. Pſ. 41, 7 oder ohne Obj.: Daß ſolch verletztes Volk .. viel klatſche und austrüge. Gutzkow R. 4, 398 ꝛc., beſ. aber: Jemand a. Luther 3, 150b; 5, 377a; SW. 21, 82; Matheſius Lthr. 75a; Moſcheroſch Gſ. 4, 494; 522; Rockenphil. 1, 70; HSachs H. 274 ꝛc. — 3) zu Ende tragen, z. B.: a) [1d] vgl. auf-t. 2b: Ich lege alle hellen Farben ab, wenn meine Kleider ausgetragen. Platen 6, 139. — b) [1c] die Leibesfrucht bis zur Vollreife tragen: Den Bacchus, den er halbzeitig aus ſeiner Mutter Leib gezogen, in ſeinen eignen Schenkel, um ihn vollends aus-zu-t. vergraben. W. Luc. 5, 221 ꝛc., beſ. im paſſ. Partic.: Statt ihres eignen ausgetragnen Kindes ein Hund. Gutzkow Bl. 1, 156 ꝛc. — c) [1h] z. B.: Meine Kräfte möchten nicht hinreichend ſein, das Glück ganz aus-zu-t. G. Reinh. 131; Ich habe Kraft, mein Leid aus-zu-t. Klinger Giaf. 572, es ganz, zu Ende zu er-t. ꝛc.; ferner: Ich will ſterben! Es iſt nicht Verzweiflung, es iſt Gewißheit, daß ich ausgetragen habe. G. 14, 129, daß das zu Ertragende, das Leiden zu Ende iſt ꝛc. — d) [1i] Ich habe .. | nicht genoſſen, nur das Leben ſo ausgetragen. 7, 201, es als Etwas, das man bis zu ſeinem Ausgange tragen muß, hingenommen ꝛc. — 4) (vgl. 3, nam. 3b und ver-t. 4) Etwas a., zur endgültigen Entſcheidung, zum Austrag (ſ. d. 1, nam. 1c) bringen: Dieſe Frage wurde .. verhandelt, ohne ausgetragen zu werden. Erklär. d. preuß. Staatsreg. v. 8. Okt. 1862; Konflikt, welcher nur durch einen richterlichen Spruch hätte ausgetragen werden können. Kapper Chr. 1, 38; Möſer Ph. 1, 303; Mügge Tell 98 ꝛc. — 5) [2f] intr.: Etwas trägt viel, wenig, ſo und ſo viel aus, ergiebt Dies als Betrag (ſ. be-t. 2): Die Fracht kann ſoviel nicht a. L. 12, 10; 9 ꝛc., auch [vgl. 2c]: Auf einen Tag kann ich mich nicht einlaſſen, es trägt die Koſten nicht aus. Hebel 3, 450 ꝛc. — 6) [4c] refl.: Wenn der Baum ſo recht voll hängt, daß man meint, er müſſe ſich a. und zu Grunde gehen. OMüller Bürg. 338, ſich tragend erſchöpfen ꝛc. — Be-: 1) tr.: a) (zuw.) mit etwas darauf, darein Getragnem verſehn (vgl. auf-t. 3), z. B.: α) Mit Pulver und Blei ward's [das Lager] b. Wunderhorn 1, 238 ꝛc. — β) Die Mauern b., mit Kalkbewurf ꝛc. bekleiden (ſ. berappen). Winckelmann 1, 363. — γ) Eine zu vergoldende Fläche b., das Amalgam auf-t. Adelung. — δ) Die Fliegen b. das Fleiſch, beſchmeißen (ſ. d. I) es. Derſ. — b) (veralt.) Etwas b. = ver-t. (ſ. d. 4, vgl. aus-t. 4), ſchlichtend vergleichen, z. B.: Doch ward die Sach endlich alſo b., daß der Abt ſollt zum König ziehen. Stumpf 370a ꝛc., ſ. 3b. — 2) intr.: Etwas beträgt ſo und ſo viel, macht ſo viel aus (vgl. aus-t. 5; belaufen 2a): Es beträgt wohl mehr als 100 Thaler die Rechnung. V. 2, 7; Der Unterſchied beträgt einen Zoll ꝛc. — 3) refl., von Perſ.: a) Sich ſo und ſo b. (gegen oder zuw. — vgl. b — mit Jemand), benehmen, aufführen: Er wird ſich immer leidenſchaftlich, ohne Sinn, Verſtand und ohne Folge b. G. 10, 84; Der ſich klug mit Jedem beträgt und gemäß den Perſonen. 5, 84; Sich hundstoll b. Immermann M. 2, 265; Daß ſie ſich ſo mit ihm betrug, als ob ſie nicht das Geringſte von ihm zu befürchten hätte. W. 1, 217. — Ferner mundartl., veralt.: b) Sich mit Jemand b. (ſ. c und 1b), ver-t. Fiſchart Ehz. 2; 10; Jahn M. 168; Luther 2, 99a, vgl.: Ich mag mich leicht neben dir an dieſem Hof b. Schaidenreißer 76b [18, 17] ꝛc. — c) mit Etwas oder Einem auskommen, fertig werden ꝛc., z. B. mit abhängigem mit (vergl. b): Fiſchart Bien. VII; Simpliciſſimus 1, 667; 2, 12 ꝛc. oder mit Genitiv: Berlichingen 237; HSachs 1, 418d; 440a ꝛc. — 4) ſubſtantiv. Infin. zu 3a: die Art, wie Jemand ſich beträgt, das Benehmen: Ihr munteres, friſches B. G. 30, 438; Mein B. gegen Ihre Schweſter iſt nicht zu entſchuldigen. 9, 265; Man ſchalt gewiß mein neueſtes B. Sch. 338a; Ein einſchmeichelndes B. 896b; W. 6, 76 ꝛc. — **Bei-**: 1) beiſteuern; zum Zweck mitwirken ꝛc., z. B.: Almoſen (Haller Br. 2, 149); zu Etwas ſeinen Scherf (Muſäus Straußf. 1, 153; Ph. 2, 117), das Seinige (G. 26, 18) b.; Soll man nicht Alles dazu b.? G. 34, 228, dabei behilflich ſein ꝛc.; mit ſachl. Subj.: Jeder Umſtand .. trägt das Seine bei, die Sache rund und ganz | zu machen. W. 20, 244; [Weil es] zum Knoten unſres Stücks nicht wenig beigetragen. 11, 178 ꝛc. — 2) [1d] veralt. ſtatt des Grundw.: Ein Reis vom Narrenbaum trägt Jeder an ſich bei. Wackern. 2, 381^{27} (Logau). — **Dahêr-** [1a; 2a]: V. 1, 23; Wenn nicht ein rüſtiges Schiff ihn daherträgt. Od. 11, 159; 13, 148. — **Dahín-** [1a; 2a]: Dieſe hatte die Feldpeſt dahingetragen. Arndt E. 169; Blumauer, deſſen Vers- und Reimbildung den komiſchen Inhalt leicht dahinträgt. G. 33, 151; Rückert Nal 233; Sch. 75a ꝛc. — **Dār-** [1a]: ſ. da, Anm.: Man trug auch dar viel Schilde. Simrock N. 537 ꝛc.; bildl.: Das Herz .. ſchlägt .., | zum Dank .. | ſich ſelbſt erwidernd dar-zu-t. G. 2, 100, vergl. darbieten. — **Davón-** [1a]: z. B. rein örtl. W. 11, 206 ꝛc., nam. aber: Etwas als Einem zu Theil Werdendes d., z. B.: Die Braut d. ꝛc. Luc. 6, 10; Sch. 26b ꝛc.; der Minne Sold (Nicolai 5, 159); einer Dame Gunſt (W. 15, 248); den Rang über alle ſeine Mitwerber (Heinſe K. 1, 272); den Preis; Nichts als Schimpf und Schande; Nutzen, Schaden d.; Den Sieg d. (Schlegel Sh. 1, 85), über Einen oder Etwas (Delbrück Sokr. 36), ſeltner: an Einem (Kompert Pſl. 1, 123), auch (ſ. Es 8, vgl. frz. l'emporter): Die Dominikaner haben's davongetragen [geſiegt] über die Auguſtiner. Alexis H. 2, 1, 160; Gervinus Lit. 5, 54; Mein phlegmatiſches Blut trug es über meine verſtörten Nerven davon. PHeyſe NN. 3, 166; Holtei Z. 1, 120; Scherr Bl. 1, 95; 210; 3, 110 ꝛc. — **Dúrch-**: hindurch-t. G. 12, 38 ꝛc. — **Ein-**: 1) [1a] hinein-t. in den Ort der Beſtimmung, des Bedarfs ꝛc., z. B.: a) (ſ. aus-t. 1a) Jer. 17, 27; 2. Moſ. 16, 5; Er trug mir Waſſer ein, ich Holz. Brückner 146; Garben e. [in die Scheune ꝛc.]. Chr. Gryphius Wäld. 1, 298; Beſchickt man die Häfen mit dem Glasſatz .. mit der Vorſicht, zuerſt nur $^1/_3$ der ganzen Füllung ein-zu-t. Karmarſch 2, 136; V. 1, 7 ꝛc. — b) (ſ. a) beſ. auch von Bienen: in die Zellen, in den Stock tragen, z. B.: Waſſer e. V. Ländl. 4, 750; Honig e. Rückert Roſt. 89 ꝛc., auch bloß: E. V. 1, 10, ähnl. von Ameiſen. Olearius Roſ. 87b ꝛc. — c) Web.: in den Aufzug oder die Kette (ſ. d. 9) die Querfäden oder den Eintrag (ſ. d. 1b) hineinbringen, einſchlagen. Gryphius 2, 73; Trockenweberei .., wo der Einſchlag trocken eingetragen wird. G. 19, 44. — d) [1aγ] Etwas ins Buch e. ꝛc.; Er ſah nur immer die äußern Eigenheiten der Menſchen und trug ſie in ſeine mimiſche Sammlung ein. G. 16, 329 ꝛc.; Die gegenwärtigen Beſitzer ſind im Hypothekenbuche nicht eingetragen. Freytag Soll 3, 241 (vgl.: ins Buch), wie es auch ohne Zuſatz bloß heißt: Eingetragne Fordrungen; Ein Tagebuch, in welches alle abgeſchloſſenen Geſchäfte täglich ein-zu-t. ſind. .. Die Eintragungen in das Tagebuch. BHandelsgeſ. 72. — e) veraltend, bildl.: Solche wüthende Weiſe hat der böſe Geiſt eingetragen [eingeführt, eingeſetzt]. Luther 1, 207b; Wenn du nicht gewinnen kannſt, ſo trag Hader ein. 3, 451 (vgl.: Haar e. 8, 305b, wohl = Hader); Wer's nicht gut [keine gute Sache] hat, Der trägt Loden [ſ. d., Anm.] oder böſe Wort ein. Matheſius Lthr. 84b ꝛc. — f) [1aα] veralt.: Einen bei Jemand e., anſchwärzen ꝛc. Ayrer 97b; 265a ꝛc. — 2) veralt.: Einem e., Eintrag (ſ. d. 3) thun; Wir Teufel wollen dem Orden ſoviel e. und ihn hindern ꝛc. Alberus Barf. Alkoran § 404 ꝛc., auch mit ſachl. Subj. und tr.: Das große fließende Waſſer .. die See[n] .. an viel Orten e., kleinern. Stumpf 390a ꝛc. — 3) [2d] mit ſachl. Subj.: Etwas e., einbringen (vgl. er-t. 2): Mit welchem einen Tag zuzubringen ein Jahr gründliche Belehrung einträgt. G. 27, 116; Was mir eine gelinde Naſe eintrug. Hackländer Hdl. 1, 53; Was pflegt ein Tag wohl ein-zu-t.? Hagedorn 2, 119; Logau 2, 4, 73; Rachel 8, 472; Was einem Solchen den Schmeichelnamen „der Große" eingetragen. Scherr Bl. 1, 149; Das .. Schaden zum Spott eintraget. Wackern. 2, 249^{11} (Boman); Eintracht trägt ein. Zinkgräf 2, 43. — 4) [1d]. — 5) [1e] Neue Ehren ſind wie neue Kleider, ſie paſſen nicht eher als bis ſie etwas eingetragen ſind. B. 291a ꝛc. — **Empōr-**: ſ. auf-t. 1, z. B.: 1. Moſ. 7, 17; Der Nebel ward emporgetragen. Cham. 4, 18; Zu dem höchſten Feldherrnruhm emporgetragen. Enſe B. 3, 23; Die Partei, ſtatt uns empor-zu-t., | zieht uns in ihrem Sturze mit hinab. G. 35, 262; 31, 95; Auf prangendem Schild ihn tragend empor. Platen 4, 190; W. 34, 122. — **Ent-**: fort-, weg-t., z. B.: 1) raubend, entwendend. Luther 2, 384b; HSachs 3, 3, 30b; 38d ꝛc.; Vögel, denen man ihre Jungen e. hat. Schaidenreißer 68b; 56b ꝛc. — 2) Sarpedon enttrugen die .. Streitgenoſſen der Schlacht. B. 229a; Den Sänger .. | e–d durch des Meeres öde Pfade. WHumboldt 1, 365; Son. 42; Hin zu Achaia's Schiffen enttrugen im Sprung ihn die Roſſe. V. Il. 13, 31; 18, 148; Ameiſen enttrugen den Höhlungen ihres Verſchloſſes haſtig die Eier. Arat. 169; Ländl. 3, 33; Od. 10, 48; 124; 14, 74; 16, 288; Myth. 1, 170 ꝛc. — **Entgêgen-**: tragend entgegenbringen, darbieten: Der ich Vertraun, Verehrung, Liebe, | das ſchönſte Opfer dir entgegentrug. G. 13, 146; 12, 306 ꝛc. — **Er-**: 1) Etwas zu tragen im Stande ſein und tragen: a) [1a] mit belebtem Subj. in Bezug auf Körperkraft (gw. bloß tragen): Mit Armen zu erdrücken, mit Schultern zu e. .., Das war ſeine [Herkules'] Beſtimmung. G. 30, 499; Ich ertrüge auch Nichts mehr [könnte nicht mehr Bücher tragen]. Herbert Nap. 5, 3; Schaidenreißer 42a; Simpliciſſimus K. 740 ff.; Zinkgräf 1, 22 ꝛc. — b) [2c] mit ſachl. Subj. in Bezug auf das Gewicht der Laſt, des zu Tragenden (auch hier gw. bloß tragen): Das Brett erträgt | uns Beide nicht. EKleiſt 1, 97; Logau 1, 205, 47 ꝛc. — c) übertr. zu a; b, ſ. [1h] und aushalten 1d; dulden ꝛc., gw. ſtatt des ſeltnern Grundw.: Ich vermag das Volk nicht alles allein [zu] e., denn es iſt mir zu ſchwer. 4. Moſ. 11, 14; Das Land mocht's nicht e., daß ſie bei einander wohneten. 1, 13, 6; Meinſt du, dein Herz möge es erleiden oder deine Hände e.? ꝛc. Heſ. 22, 14; Jer. 10, 10; 2. Tim. 3, 11 ꝛc.; Man erträgt die Unbequemen als man die Unbedeutenden duldet. G. 15, 195; Eine Sohle, die das Beſchlagen des Eiſens erträgt. H. Ph. 4, 125; Die fremde Herrſchaft wird mit Neid e. Sch. 492a; Verachtung nicht erträgt mein edles Herz. 493b; 428b; Von den ſchwachen Menſchen, die weder das Glück noch das Unglück ſo recht e. können. Spielhagen Hoh. 1, 153 ꝛc. — 2) [2d] veraltend: als Ertrag (ſ. d.) liefern, vgl. ein-t. 3, z. B.: Der Hof erträgt ihm wenig. Gotthelf Sch. 20; Einnahme, welche die .. ärztliche Praxis ihm ertrug. HHerz 43; Land, welches den Römern ſoviel als ganz Gallien ertrug. JoMüller 1, 366; Der größte Theil Aargaus erträgt viel Getreide und Obſt. Stumpf 522b; [Das] erträgt dem Land Gold, Silber und großes Gut. 607a; Etliche Waſſer e. viel Fiſch. 655a; 8a; Daß der Erdboden deſto reichlicher ertrage, je fleißiger er bearbeitet werde. W. 18, 90; Zinkgräf 2, 32 ꝛc.; übertr.: Einen glücklichen Augenblick, deſſen Seligkeit mir dieſe ſtümperhafte Übung e. hat. G. 14, 160. — 3) Dazu: a) (ſ. 1c) Die Duldungen körperlicher Leiden. .. Wettſtreit ſolcher Ertragungen. G. 20, 75; Rückert W. 2, 132. — b) (ſ. Bedeutend, Anm.) Das Verzeichnis aller Güter .. ſammt ihren Maßen und ihrer Ertragenheit. Haller Alfr. 55 = Das, was ſie e. (ſ. 2), Erträgnis, Ertragsfähigkeit ꝛc.; Den Geiſt der Verfolgung und Unertragenheit (Intoleranz, Unduldſamkeit, vgl. 1c). Iſelin 324 ꝛc. — **Fórt-**: 1) [1a; 2a] weg- oder weiter tragen: Manche Leiche trug man fort. G. 11, 43; Ihr tragt Alles offen fort. Sch. 325a; Es trägt dich durch die Lüfte fort. 73b ꝛc. — 2) fortfahren zu tragen, z. B.: G. 31, 97 ꝛc., auch: Frucht trug der Acker und trägt noch fort [2d] ꝛc. — **Ge-**: alterthümelnd ſtatt des Grundw. (ſ. Benecke 3, 73a): Görres H. 1, 146; 171 ꝛc. — **Hêr-** ꝛc.: 1) tr. [1a; 2a]: Das hergetragne Schiff. Cham. 4, 159; Sch. 408b; V. Od. 2, 411; 12, 10 ꝛc. — Zum frohen Ahn den Enkel hingetragen. Sch. 33b; 395b ꝛc., auch [1aα]: Die böſe Worte hin und wieder trugen. 493b ꝛc. — Winde .. trugen die Stimme .. hinab zu dem Mittler. Kl. M. 2, 71 ꝛc. — Die Kiſte haben ſie .. herangetragen. G. 12, 45; Sobald es die Woge herantrug. V. Od. 2, 242. — Daß ich meine Arbeit hinauf-t. ſollte. G. 28, 122 ꝛc. — Etwas heraus-t. 16, 15. — Bis man dich trägt hinaus [todt]. G. 10, 254; Einen für todt hinaus-t. W. 22, 19. — Sein Bündel Holz herbei-t. Guhrauer Leſſ. 1, 164. — Je einfältiger .. ihre Worte .., deſto mehr wird man .. Sachen hinein-t. H. R. 7, 111; Merck's Br. 2, X; Ohne fremde Hineintragung. Enſe D. 6, 364. — Die Gedichte ſind in unſere Sprache nicht ſowohl überſetzt (ſ. d. II 3) als im Hauche herübergetragen. H. 13, 354 ꝛc. — Den Kuchen hinüber-t. G. 21, 277; 5, 81 ꝛc.; Als er den ganzen Reichthum ſeines Gefühls auf ſie hinübertrug. 16, 62; Er trug euch .. | die ungetreuen Ström' hinüber. L. 2, 198; Sch. 101a ꝛc. — Waaren herum-t. ꝛc.; Der im Reiche der vollkommenſten Freiheit eine Sklavenſeele mit ſich herumträgt. Sch. 1003a ꝛc., auch [1aα]: Durch die Münde der Menſchen herumgetragen. Arndt Ber. 54; G. 17, 79; Wünſchte, daß ihn ſeine Verleumder ſolange müßten auf dem Rücken tragen, als ſie ihn auf der Zunge von Haus zu Haus herumgetragen. Weidner 187; Die nachtheiligſten Anekdoten, die auf Unkoſten der ſchönen Fauſtina herumgetragen wurden. W. 17, 117; 5, 246 ꝛc. — Tragt .., ihr altersſtarren Glieder, mich dort hinunter! Cham. 4, 162. — Der .. Elephanten ſelbſt hinwegträgt. Platen 4, 280; V. Il. 5, 377; Zinkgräf 1, 155 ꝛc. — 2) refl. [4b]. — **Mít-**: z. B.: Die Kriegslaſten wurden mitgetragen [1r]. G. 26, 289 ꝛc. — **Nāch-**: z. B.: 1) [1a] Einem Vorangehnden Etwas n., z. B. Luk. 23, 26; G. 9, 159; Uhland 392 ꝛc., vgl. vor-t. 1. — 2) [1aα] Da er ſich über ſoviele Lügen .., die man ihm nachtrüge [afterredend verbreite] beſchwert. H. Ph. 13, 66 ꝛc. — 3) Einem Etwas, das man im Gemüth übel empfindet, z. B. eine Kränkung, Beleidigung, Unbill ꝛc. n., gedenken (ſ. d. 1), beſ. in Bezug auf vorher Erwähntes: Es Einem n. Cham. 4, 303; G. 10, 127; 22, 190 ꝛc.; auch ohne Obj., zur Bez. der Gemüthsart überh.: Sie weiß wohl nach-zu-t. Simrock N. 1401 [iſt viel lancræche]; Er iſt n–d, auch: nachträgeriſch (OLudwig Th. 1, 90), nachträglich (Stalder), nachträgiſch, vgl. rachſüchtig, heimtückiſch ꝛc. — 4) nachholend tragen, ein-t.: Es iſt nicht Holz (Waſſer) genug, der Knecht muß etwas n. ꝛc.; beſ. [1aγ]: In einer Rechnung vergeßne Poſten, im Wörterbuch fehlende Wörter n. ꝛc. — 5) [1d] Da er dem Vater die abgelegten Röcke nicht n., ſondern ſelbſt immer in der Mode ſein wollte. G. 19, 287 ꝛc. — **Niēder-** [1a; 2a]: hernieder-t.: Aus allen Sphären trägt er [der Dichter], was er liebt, | auf einen Namen nieder. 13, 101; Engel, den zum Seelenkranken | ſanftes Mitleid niederträgt. Salis. — **Schāu-**: zur Schau (ſ. d. 1) tragen (ſ. d., z. B. Heine Verm. 1, 228; Scherr Bl. 1, 108; Sch. 852a ꝛc.) — in der Basl. Bibel von 1523 als „ausländig" erklärt durch: „offentlich tragen, zeigen" — z. B. Kol. 2, 15; Offenbar ward hiemit Manches zu ſehr ſchaugetragen. H. 9, 387; 13, 261; Sch. 265a; Schaugetragen wird ſein Haupt. 590; Ärgerlich traun! wenn im Knappen ein Filz Aufopferung ſchautrug. V. 2, 25; W. 11, 51; Att. 2, 1, 59 ꝛc. — I. **Über-**: 1) [1d]. — 2) [1e]. — 3) Etwas auf eine andre Stelle, auf ein andres Gebiet, in eine andre Beziehung hinüber-t., ſo daß es auch dort Geltung und Bed. hat (ſ. 4; 5 und II 1); a) Nicht ſo wie ich ſie damals niedergeſchrieben, ſondern wie ich ſie ſpäter aus dem Bleiſtift in Dinte übergetragen. **Börne** 2, 444; **Falk** G. 75; Das Zeichen wurde auf den überſinnlichen Begriff ſelbſt übergetragen. **Fichte** 8, 322; Die Abſicht der Überſetzer .., daß ihre Eigenheiten .. in die neuere Sprache übergetragen werden. **Garve** Pſl. 1, X; Verſ. 4, 252; Wie die Poeſie damals in die Sphären des geſelligen Lebens übergetragen wurden. **Gervinus** Lit. 5, 600; **Görres** V. 137; Jachten, die .. auf das Waſſer die Bequemlichkeit des Landes über-zu-t. ſuchen. **G.** 15, 248; Von einem Berechtigten auf den andern übergetragen. 21, 93; Indem er die .. verwegnen .. Scherze [des Ariſtophanes], durch eigne angeborne Grazie gemildert, [ins Deutſche] über-zu-t. wußte. 27, 434; 29, 396; Der nicht mit einem ſtarren beſchränkten Eigenſinn ſich und ſeine kleinliche Einſeitigkeit in die höchſten Werke .. über-zu-t. ſtrebt. 30, 297; **Klinger** Teutſch. 77; Verleumdung, die man noch nicht aufgehört hat, aus einem Buche in das andre über-zu-t. **L.** 4, 44; Deſſen Nachdruck er in ſeine Sprache nicht über-zu-t. gewuſſt. 292; 301; Daß Lukas die hebräiſche Urkunde vor ſich gehabt und .. das Meiſte in ſein Evangelium, nur in einer etwas beſſern Ordnung, nur in einer etwas beſſern Sprache, übergetragen. 11, 510; **Mahlmann** 24; **Muſäus** Ph. 1, 159; 2, 143; **Scherr** Bl. 1, 23; **Tieck** DBl. 2, 92; **Viſcher** Äſth. 2, 40; Es iſt unmöglich, den emphatiſchen Bombaſt in unſere Sprache über-zu-t. **W.** 34, 338; Pythagoriſche Dogmen, die auch Plato in ſeinen Phädon übergetragen. **Luc.** 1, 125; 4, 316; Att. 3, 3, 134 ꝛc. — b) auch refl.: Dieſelbe Gewohnheit hat ſich auch auf ſeine Söhne übergetragen. **JKohl** Par. 3, 165 ꝛc. — c) mit perſönl. Dat.: Dem Statthalter wurde die Genehmigung der Beſchlüſſe übergetragen. **Oppenheim** 10, 41. — 4) (vgl. 3) vereinzelt auch bloß ſtatt hinüber-t., z. B.: Dem Volke, das die Lieder .. von dem Sohne .. auf den Enkel .. übergetragen [überliefert]. **Göckingk** 3, 106; **Putlitz** W. 78; Europa's Ruhm trägſt du nach China über. **Thümmel** 2, 19, verpflanzeſt ihn dorthin ꝛc.; Der Ton, der .. eure Seelen über | zu Platon's Himmel trug. **Tiedge** 2, 9 ꝛc. — II. Über-: 1) gw. ſtatt I 3, wofür kaum Belege nöthig: a) Sie hatten ihr Treiben bald auf andre Felder ü. **Enſe** D. 6, 325; Daher man .. den Namen des Plagiats .. auf Bücherdieberei ü. hat. **Fichte** 8, 233; So wollte Lavater nicht nur für ſich von dieſer großen Gabe Gebrauch machen, ſondern ſie ſollte ſogar auf die Menge ü. werden (vgl. c). **G.** 22, 377; Papiere, welche durch Indoſſament ü. werden können. **DHandelsgeſ.** 305; Nur im u-en Sinne. **Waldau** N. 3, 354 ꝛc.; refl.: Daß ſie [die Krankheit] ſich auf den Menſchen ü. habe. **Virchow** Trich. 38 ꝛc.; Mitleidenſchaft heißt eine Übertragung .. von einem kranken Körpertheil .. auf andre Organe. **Liebig** Th. 236; **Karmarſch** 1, 711 (beim Telegraphieren) ꝛc.; **Enſe** B. 3, 596 ꝛc. — b) (ſ. überſetzen II 3) Das .. Original in mein geliebtes Deutſch zu ü. **G.** 11, 51; Die Komödien eines Ariſtophanes ſo in unſere Sprache zu ü. **W.** 34, 236 ꝛc.; In der Urſprache. .. In der Übertragung. **WHumboldt** 3, 18 ꝛc., ſ. auch zurück-t. — c) mit perſ. Dat.: Ob er nicht Jemand fände, dem das Geſchäft zu ü. [überliefern ꝛc.] wäre. **G.** 4, 192; Wetteifernd überträgt Bezirk Bezirken | Kraft, Stärke, Reichthum. 6, 255; Uns ein anſchauliches Bild jener Vergangenheit zu ü. 27, 435; Daß die Vollſtreckung | des Richterſpruchs ihm ü. werde. **Sch.** 436a ꝛc.; Widerrufliche Übertragungen. **Eichhorn** DPriv. 650 ꝛc. — d) (ugw.) Sein blut-ü-es Herz bekam Luft. **Hippel** 1, 198, an übermäßigem Andrang, an Überfülle des Bluts leidend. — 2) [1h] er-t–d über Etwas hinwegkommen (vgl. 3): Die Jugend überträgt jeden Verluſt. **Enſe** B. 4, 9; **G.** 17, 92; 306; 308; Die Neigung zu dieſem Mädchen half mir die Schwindeleien des Bruders ü. 20, 109; 22, 286; 23, 380; 24, 128; 27, 373; **L.** 12, 339; **Matheſius** Pr. 24; Hat jeder Tag nur eine gute Stunde, | die Hoffnung überträgt mit Fröhlichkeit den Reſt. **Michaelis** 185; Einen ſo plötzlichen Vortheil .., daß ſie den Schaden vieler Jahre ü. könnten. **Möſer** Ph. 1, 58; 2, 50; **Schaidenreißer** 42a; 99b; So trägſt du leicht und überträgſt den Schmerz. **Schefer** Laienbr. 172; 342; **Tieck** N. 5, 287; 7, 159 ꝛc. — 3) [1h] von Dem, was ge- oder ertragen werden muß, erleichternd Etwas auf ſich nehmen: Wenn Jeder .. einen Theil | von deinen Schmerzen ü. könnte, | du fühlteſt dich erleichtert. **G.** 13, 284; [Die ſchlechten Bücher, die gut abgehn] werden ja noch wohl ein Traktätchen von zwölf leſſingiſchen Bogen u. [den möglichen Schaden decken] können. (**L.** 13, 144) **FNicolai** ꝛc.; auch: War der fleißige Lichtwer Der, welcher oft die Fehlenden übertrug. **FCramer** XL, ihre Arbeit auf ſich nehmend ꝛc. — 4) refl.: a) ſ. 1 und I 3b: Etwas überträgt ſich (ſ. d. †), entſprechend dem Paſſ., z. B.: Das Vertrauen, das der Vater genoß, übertrug ſich auf den Sohn ꝛc. — b) durch übermäßiges Tragen ſich ſchaden, z. B. von Perſ. und Thieren in Bezug auf ſchwere Laſten, vgl. überheben 2, aber auch [2d] von Obſtbäumen. **Panorama** 353b, vgl. überblühen 2a ꝛc. — c) (veralt.) Sich äußerſt ü., das Äußerſte er-t., erdulden. **Zinkgräf** 1, 28. — d) (veralt.) Daß die Landsknecht .. ſich ſogar in .. Sammet und Seiden übertrugen. 63, überhebend ſich ſo tragen [1d] oder kleiden ꝛc. — I. Um-: Dreimal dann umtrug er mit Reinigungsfluth die Genoſſen. **V.**, umging ſie die Fluth tragend. — II. Úm-: 1) [1d]. — 2) [1a] Worauf die Maſſe [des Schießpulvers] aus dem einen Stampfloch in das andre umgetragen wird. **Körner** Sch. 3, 526 ꝛc. — 3) [1a] rings, überall hin-t. (herum-t.): 2. **Kor.** 4, 10 („umher-t." **Eß**); [Die Aſche ſoll] bei hohen Feſten umgetragen werden. **Schlegel** Heinr. VI. 1, 1, 6; Wenn .. Wein aus dem Krug .. | fleißig der Schenk umträgt. **V.** Od. 9, 10 ꝛc., vgl.: Umher-t. **Kl.** M. 2, 442. — 4) ſ. 3 und [1aα]: herum-t.: Was ich erdenk, darf ich ſagen | und Einen in der Stadt um-t. **HSachs** G. 3, 22; Schon längſt wird umgetragen [geht das Gerücht um], daß ꝛc. **Woltmann** Weſtf. 1, 60 ꝛc., vgl.: Von wievielen Münden ihr Inhalt umhergetragen worden. **Arndt** Ber. 273 ꝛc. — Únter-: z. B. [1d] ꝛc. — Ver-: 1) [1a] fort-t., z. B.: a) Daß dieſes Buch geſchrieben aus einer Hand in die andere geht, aus einer Provinz in die andre ver-t. [verbreitet, befördert] wird. **L.** 10, 237 ꝛc. (Vertragung. **Zarncke** Br. 448b); Der in Wald iſt ver-t. [ausgeſetzt] worden. **HSachs** G. 2, 84 ꝛc., beſ. —: b) verſtreuend: Gott Vater zur Erde trat, | ſeine Kinder wieder zu werben, | die der Storch ver-t. hat. **Eichendorf** Phil. 163; Das Laub verträgt der Wind. **Grün** Sch. 140. — c) verbergend: Den Reſt vergräbt oder verträgt der Bär. **Tſchudi** Th. 440; **Muſäus** M. 4, 98 ꝛc. — d) Einem Etwas ver-t., es ihm entziehnd: Ein Kunde verträgt einem Kaufmann das Geld, wenn er bei einem Andern kauft; So ihr ein Wild erjaget, | .. die Haut uns nicht vertraget. **Simrock** (**Echtermeyer** 80), gebt ſie uns ꝛc. — e) (mundartl.) Wenn ſie zuw. über einem Buch die Zeit vertrug [verbrachte, verſäumte]. **Steub** DTr. 1, 186 ꝛc., ſ. ferner **Schm.**; **Zarncke** Br. 445a; 343a. — 2) ſ. [1e] und auf-t. 2b; ab-t. 7, z. B. **Jer.** 38, 11 ꝛc. — 3) [1b] namentl. früher = er-t., z. B.: Vertraget [„Ertragt". **Bunz**] mich, daß ich auch rede. **Hiob** 21, 3; Vertraget [„ertrage". **Eß**] Einer den Andern in (der) Liebe! **Eph.** 4, 2; 1. **Kor.** 9, 12; 13, 7; 2, 11, 19 ff.; **Eph.** 4, 2; 1. **Petr.** 2, 19; **Fleming** (**Wackern.** 2, 341^{14}); **Günther** 555; **Luther** SW. 56, 22; **Pfeffel** Po. 3, 9 ꝛc., dagegen nach heutigem Gebrauch — oft nah daran grenzend —: Eine Perſ. oder Sache verträgt Etwas, iſt ſo beſchaffen, daß ihr Dies nicht ſchadet, ſie nicht davon alteriert wird, z. B.: Einen Puff (ſ. d. 2b) ver-t. (können); Dieſe Pflanze verträgt viel Näſſe; Er, der früher den Magen eines Straußes beſeſſen, könne .. kaum ſoviel ver-t. wie eine .. Turteltaube. **Heine** Lut. 2, 291; [Sie trank,] konnte jedoch nicht viel ver-t. und wurde leicht duſelig. **Immermann** M. 1, 225; Ich table drum | die ſtärkern Nerven nicht, die ihn [den Duft] ver-t., | nur ſchlägt er mir nicht zu. **L.** Nath. 3, 1; Mancher verträgt es nicht, gefoppt zu werden. **Rückert** Mak. 1, 72; Streng genommen, verträgt zwar der Zweck des Dichters weder den Ton der Strafe noch den der Beluſtigung. **Sch.** 1199a, vgl. (ſ. 6b): Er verträgt ſich nicht damit ꝛc. — 4) Vertrag (ſ. d. 1), Frieden zw. Streitenden ſtiften, ihre Differenz ver-, ausgleichend, und zwar ſowohl: Die Perſonen — als auch: ihre Differenz, Sache, ihren Streit ver-t. und zuw.: mit Einem ver-t. ohne Obj. (vgl. 5; 6a und aus-t. 4; be-t. 1b): „Es hieß ja, Alles wäre ver-t. und geſchlichtet." Ja, vertrag du mit den Pfaffen! **G.** 9, 6; Bis ich mit meinen Gegnern ver-t. bin. 35, 109; **Höfer** B. 195; Darzwiſchen mittelt .. das .. Weib, ſie zu ver-t., | die doch hernach .. | ſich Beid' in großem Haß zertrugen. **HSachs** G. 2, 85; Durch Unterhandlung der Göttin .. ward der Krieg bald ver-t. **Schaidenreißer** XII, **Stumpf** 643a; Ihr Maj. ſollt als ein Kaiſer und nicht als ein ſpitzig[er] Juriſt in der Sach handeln, es wäre ver-t. und nicht gerechtfertigt [proceſſiert]. **Weidner** 13; Von den Religionsſtreiten. .. Die Sachen wären wohl zu ver-t., wenn nur die Leut zu ver-t. wären. **Zinkgräf** 1, 104 ꝛc. — 5) (vgl. 4) einen Vertrag (ſ. d. 2) ſchließen, paciſcieren, z. B.: Wir haben es ſo und ſo mit einander ver-t. **Adelung**, oder ohne Obj.: „Drum hat der Graf .. | ver-t. mit dem Feind .., | ſich zu ergeben auf den zwölften Tag ꝛc." .. Zu ſolch ſchimpflichem Vertrag. **Sch.** 453b; beſ. im Partic.: Es ſoll den Unterthanen der hohen v-den Theile geſtattet ſein ꝛc. **Preuß. Geſetzſ.** (1857) 459 ꝛc. — 6) refl.: a) (ſ. 4) die beſtandne Differenz, Entzweiung ausgleichend aufheben (vgl.: aus-, verſöhnen, vergleichen 2), z. B.: Pack ſchlägt ſich, | Pack verträgt ſich. Sprchw.; Sich zanken und wieder-v. ꝛc.; So vertrage dich nun mit ihm [Gott] und habe Frieden. **Hiob** 22, 21; Der alte Neid, die Eiferſucht macht Friede; | was noch ſo wüthend ringt, ſich zu zerſtören, | verträgt, vergleicht ſich ꝛc. **Sch.** 365a ꝛc.; im ſubſt. Infin. auch ohne ſich (ſ. d. †): Ein ewiges Zanken und Wieder-V. — b) (vgl. a) Sich ſo und ſo (mit einander) ver-t., in Bezug auf den Vertrag (ſ. d. 1), der zwiſchen Zuſammenlebenden oder durch nähern Umgang Verbundnen im gegenſeitigen Betragen ſtatthaben ſoll: ſo und ſo zu einander ſtehn: Die Eheleute, die Geſchwiſter, die Familienmitglieder ꝛc. ver-t. ſich gut, ſchlecht, wie die Tauben, wie Hund und Katze ꝛc.; ohne Zuſatz = ſich gut ver-t., in Frieden und Eintracht leben: **G.** 5, 49 ꝛc.; dann auch verallgemeint: Glycera kann ſich mit dem Gedanken nicht ver-t. [befreunden, vertraut machen, zufrieden geben], daß ꝛc. **W.** 21, 24 ꝛc. und beſ.: Etwas verträgt ſich mit etwas Andrem, iſt damit wohl vereinbar, paſſt dazu ꝛc.: Was ſich verträgt mit meiner Pflicht, | mag ich ihr gern erweiſen. **Sch.** 419b; Soviel Ordnung als ſich mit keiner Rebellion zu ver-t. pflegt. 822b; Nicht ver-t. ſich wohl, noch hauſen vereint mit einander | Herrſchergewalt und Lieb'. **V.** Ov. 1, 135. — Vór-: z. B.: 1) [1a] vgl. nach-t. 1: Einem Hinterdreinſchreitenden Etwas vor-t. (oder voran-t.), z. B. eine Laterne; Die Bengel [Fasces], ſo man der Obrigkeit vortrug. **Eppendorf** 22; **V.** Ländl. 3, 442 ꝛc. — 2) [1aγ] kaufm.: Etwas (den Saldo) voranſtellend ein-t. (ſ. Vortrag 4). — 3) [1a] Etwas tragend vor Einen hinbringen, z. B.: a) (veralt.) Ein Kind in der Taufe (**Rabner** 3, 44), dem Herrn (43) v. — b) (veraltend) Einem Speiſen v. [vorſetzen]. 1. **Moſ.** 43, 34; **Luk.** 10, 8; **Zinkgräf** 1, 247 ꝛc. — c) (ſ. b) Hörern oder Leſern Etwas v., gleichſam als Nahrung des Geiſts, als geiſtigen Genuß ꝛc. (vgl. Vortrag 1; 3; Ohrenſchmaus ꝛc.), z. B.: Der Virtuoſe, der Sänger trägt ein Tonſtück; der Deklamator ein Gedicht; der Docent eine Lehre, Wiſſenſchaft; der Erzähler eine Begebenheit; der Referent im Gericht den Sachverhalt, Thatbeſtand vor ꝛc.; Etwas mit Ausdruck, deutlich, rührend ꝛc. v.; V-der Rath im Miniſterium; Wenn er [Blücher] die einzelnen Umſtände lebendig und anmuthig vortrug [erzählte]. **Enſe** B. 3, 595; Wo nehm ich Worte her, das Schrecknis vor-zu-t.? **G.** 7, 126; Das, was ſie vortrug, mit Geſten zu begleiten. 15, 190; Die ganze Sache wurde ſeinem Vetter auf [gw.: von] der ſchlimmſten Seite vorgetragen. **Stilling** 2, 102 ꝛc., auch refl.: Es trägt Verſtand und rechter Sinn | mit wenig Kunſt ſich [ſ. d. †] ſelber vor. **G.** 11, 26; 22, 42 ꝛc. — 4) mundartl.: a) [1] für die Zukunft herbeiſchaffen. **Schm.** — b) [2] Etwas trägt Einen für, hilft, nützt ihm. **Derſ.**, ſ. vorträglich. — Vorbéi-[1a; 2a]: **G.** 5, 74 ꝛc., ſo auch: vorüber-t. — Wég-[1a; 2a]: fort-t. 13, 64; **Mommſen** 3, 26 ꝛc. — Zer-: 1) tr. [1e]: entzwei tragen (ſ. auf-t. 2b): Einen Heckerhut, der allmählich z. wurde. **Auerbach** D. 4, 66 ꝛc. — 2) (mundartl.): entzweien, z. B. tr.: **Brant** N. 7^{23} ꝛc., nam. refl.: Er hatte ſich mit ſeinem Schwager z. 142; **HSachs** (ſ. ver-t. 4); Haben ſich Viele z. und hernach wieder verſtanden [verſtändigt, ver-t.]. **Spindler** V. 1, 112; 2, 61; 373 ꝛc. — Zu-: 1) tr. [1a; 2a]: Holz zum Feuer z. **Sir.** 8, 4; Daß ihnen alle Welt genug [Geld ꝛc.] zutrüge. **Luther** 5, 421a ꝛc., ſ. ab-t. 2f; ſeltner: Einem höhern Verſtande unſere Bewunderung zu-zu-t. **Sch.** 736b ꝛc.; beſ. aber, vgl. Zuträger und [1aα]: Einem geheime Äußerungen und Nachrichten mittheilen: Gefällig trug er ihm

Zeitungen zu. H. R. 7, 306; Rank SchM. 80; Stumpf 744b; Sie ſollten ſich vor dem jungen Menſchen nicht ſo bloß geben, er iſt ja im Stande und trägt dem Präſidenten Alles wieder zu. Wackern. 2, 1137³⁰; W. 14, 210 ꝛc. — 2) intr. [2d]: Ein Baum, ein Acker ꝛc. trägt gut zu (iſt zuträglich. Campe), bringt reiche Früchte. — 3) refl.: in unvorhergeſehner, unerwarteter Weiſe geſchehn: Weil ſie ſo oft unglaubliche Dinge ſich haben z. ſehen. W. 29, 142 ꝛc., beſ. oft unperſ.: Wenn es ſich z. ſollte (Fichte 8, 32) oder zutrüge (Thümmel 2, 210), daß ꝛc. — Zurück= [1a; 2a]: Die rollenden Wagen | trugen .. Ahab zurück. Kl. M. 4, 125 ꝛc., auch = zurückübertragen (ſ. über-t. II 1b), retrovertieren: Manuſkript, nach deſſen deutſcher Überſetzung man .. einige Stellen wieder ins Franzöſiſche zurücktrug. G. 29, 368. — Zuſámmen= [1a; 2a]: ſ. zuſammen (1 und) 2: Ein Paar, wie es die Tauben (ſ. d. 1e) feiner nicht z. (ſprchw.); Etwas aus allen Ecken z.; Du biſt .. gezeugt und entfaltet, nicht zuſammengetragen und geflickt. G. 31, 22; Ein zuſammengetragenes Werk. 22, 74 ꝛc. — Zwíſchen=: [1a]; nam. auch [1aα]: zwiſchen verſch. Parteien die Reden hin= und wieder=t., ſie von der einen der andern zu=t. (ſ. d. 1 und Zwiſchenträger): W. will immer nur in den Sachen hantieren. z., anreizen. Enſe T. 3, 23 ꝛc.

Trägenheit, f.; 0: ſ. tragen 7; ertragen 3b.

Träger (**Träger**), m., -s; uv.; =: (mhd. tragære, trager, tregel) 1) Einer, der trägt, von lebenden oder (mehr oder minder) belebt gedachten Weſen, — weibl.: T-in, z. B.: a) mit objekt. Genit.: [Dies Organ] muß ſich gleichſam durch ſeinen Bau dazu befähigen, T. der Erſcheinung werden [ſie tragen] zu können. Burmeiſter gB. 1, 73; Der T. dieſer Briefe. G. 30, 174; Dieſes Gewand wurde in einer .. von dem Geſchmack ſeiner T-in abhängigen Weiſe umgelegt. Guhl 2, 230; Er wollte der T. aller der Schreckgebilde ſein. Gutzkow R. 9, 377 [dieſe ſollten auf ihm ruhn ꝛc.]; Seine Zeit war keine T-in der Kunſt. Oppenheim 10, 182 [dieſe fand in ihr keine Unterſtützung]; Weil er .. den Körper entkräftet .., den T. ſchwerer Jahre. JP. 36, 78, der ſie zu tragen hat; Des goldnen Halsbands T. Rückert Morg. 1, 211; Nal 182; Jener Funke himmliſchen Erbarmens, der ſeinem T. [dem ihn Hegenden] .. leuchtete. Scherr Bl. 1, 204; Der Urne T. Uhland 317; Mußte ich [der Eſel], T. der Göttin [des Götzenbilds] ſtillhalten. W. Luc. 4, 269 ꝛc. — Ferner ohne ſolchen Genit., z. B.: b) leicht ergänzbar aus dem Nebenſtehnden: Das Haupt der Meduſa, eine dem T. [desſelben] ſelbſt furchtbare Wehr. Görres V. 109; G. 31, 97; Einen Pfeil als Trager | wählt er dem Pergamin, | ſchoß aus des Herzogs Lager | ins Schweizerlager ihn. Reithard 302; Daß ihrer Hoffnung Bürde | die T-in [des Kindes, die Schwangre] erledigt würde. Rückert Mak. 2, 113; Den T-n [der Butten ꝛc.] .. | wächſt übers Haupt der Trauben Schwall. Uhland 369 ꝛc.; beſ. aber: c) = Laſt-T. (ſ. d.), z. B. Neh. 4, 10; 2. Chr. 2, 18; V. Sh. 1, 502 ꝛc., vgl.: Ein T. trägt das Schwein, ein Läufer begleitet ihn. G. 30, 165 ꝛc.; Baumſtarke T. Matthiſſon E. 105 = Sänften-T. ꝛc., zuw. auch von Laſtthieren, z. B.: Den Gebrauch des laſtbaren Thiers. .. Ich ſuchte mir einen viel ſtattlichern T. [Eſel] aus, ſorgte für einen .. Sattel. G. 18, 19; Bis .. die Renner und Trager [Dromedare] | müde waren und mager. Rückert Mak. 2, 107 ꝛc. — d) = Leichen-T. (ſ. d.), z. B. Luk. 7, 14; Günther 837 ꝛc. — e) Hauſierer: Schubkärrner oder T. waren die Boten. König J. 3, 154; Trager oder Trägler. Schm., vergl.: Feil-T. und beſtimmter: Butten- oder Kraxen-, Korb-, Reff-T. [Tabulettkrämer]; Bund- oder Packen-T. Möſer Ph. 1, 226; 222 ꝛc. (ſ. Packenjude) ꝛc. und nach den Waaren z. B.: Anken- [Butter-] T. Gotthelf Sch. 73 ꝛc.; Balſam-T. G. 36, 70; Höfer B. 43; Eierträgler. Schm.; Fruchttrager [mit wälſchen Früchten hauſierend]. Derſ.; Vogeltrager. Spindler V. 2, 62 ꝛc. — f) kaufm.: zuw. als wörtl. Überſetzung von Porteur (ſ. d.). — g) mundartl., veralt.: T., Trager, Treustrager = Kurator. Haltaus 1796; 1806 (Treusträgerſchaft, Vormundſchaft ꝛc.); Schm. (vgl. Treuhänder), ſo: Mittrager. Derſ. — h) (ſchwzr.) Trager, der die Bodenzinſe einzuziehen hat, dazu: Tragerei, Bodenzinslehen. Stalder. — 2) (ſ. 1) auch in beſt. Fällen von rein ſachl. Ggſtdn, die — und inſofern ſie — Etwas tragen, z. B. Dove Rep. 6, 35 ꝛc., nam.: a) Anat.: Atlas [ſ. d. 1c], der T., erſter Halswirbel, auf welchem der Kopf ruht. Bock An. 122. — b) Bauk.: z. B.: T., Laſt-T.: ſ. Atlas 1b; Karyatide; ferner: tragende, ſtützende Balken (je nach ihrer Lage: Durch-, Über-, Unterzüge genannt) ꝛc., vgl.: Unter-T., unter den Dachbalken als Stütze. — c) Botan. = Staubfaden (ſ. d.), den Staubbeutel tragend. — d) Buchdruck.: ſ. Schnalle 6 ꝛc. — e) Dachdeck.: ein hängendes Geſtell, das die Schieferſteine ꝛc. trägt. — f) Inſtrumentenmach. = Balken 2c. — g) Pferd. = Lade 9. — h) Schiff.: Trager der Ruderpinne, ein auf dem Leuwagen derſelben hin und her gehnder Bolzen ꝛc. — Zſſtzgn (theilw. mit Fortbild.: Träger-ei, -iſch) unerſchöpfl., ſ. 1e, ferner nam. zu 1a, z. B.: Wenn Fürſten Nichts haben als Schleppen-T., Inful-T., Gebetpolſter-T. oder, wie der Mogul, Betel-T. und Säbel-T., ſo hat der Maſchinenkönig Uhr-T., Hut-T., Doſen-T., Lorgnetten-T. ꝛc. JP. Fat. 2, 272 ꝛc. Wir erwähnen beſ.: Áchſel=: Einer, der — den Mantel (ſ. d. 1c) oder niederd.: die Heuke, Heike — auf beiden Achſeln (ſ. d. 2) trägt: L. 12, 76; 10, 246; Simpliciſſimus 1, 531 ꝛc., dazu: Alle A-ei iſt erbärmlich. JP. 16, 164; Spielhagen Hoh. 3, 202 (vgl.: Das Achſeltragen, ſ. tragen 5) ꝛc.; Daß ein .. grades Wort .. beſſer iſt als ein .. a-iſches. Gotthelf G. 295; Der a-iſche Erasmus. Moſer Mann 2, 157 ꝛc., vgl.: Kein Heiken-T. und Fuchsſchwänzer. JGMüller Lind. 2, 318; Mantel-T. Bacher Brautſch. 147; Aus Heuchelei und Mantelträgerei. Nicolai Möſ. 58; Mügge Erb. 1, 238 ꝛc. — Ādler= [1a]: (ſ. Aar 3h) Der ſterbende A. .. Riß ein Fahnen-T. den Adler vom Schaft. Guhl 2, 360. — Āūf=: Kellner. Schm. — Āūs=: z. B.: 1) ſ. Austrag 2. — 2) Der A. der Briefe ꝛc., ſ. austragen 1a. — 3) (ſ. ebd. 2b; c) Schleichende Späher und A. Muſäus, dazu: Glauben Sie doch ſolchen A-eien nicht. Campe. — 4) [2] Hüttenw.: der Stempel zunächſt beim Austrageloch. — Avíſen=: ſ. Geſchichten-T. — Bálſam= [1e]. — Bánner=: Den B. ſeiner Zukunft. DMuſ. 14, 1, 111 ꝛc., vgl. Fahnen-T., auch ohne Perſonif. Grün Sch. 41; Sucht unſern Panner-T., | das freie Wort. Herwegh 1, 41. — Bēi=: Einer, der Beiträge liefert: Alle B. und Herausgeber. Claudius 6, 1; L. 10, 183 ꝛc.; Die „Bremer B.“ Danzel 83; Gottſch. 255; Gervinus Lit. 5, 258 ꝛc., Mitarbeiter an den ſog. „Bremer Beiträgen“, vgl. Rabner Br. 211. — Bēinkleider= [2]: Spielhagen Pr. 5, 171, gw.: Hoſen-T. (ſ. d.). — Blūmen= [1a]: W. Luc. 4, 289. — Brīēf= [1a]: Briefbote. W. 21, 221 ꝛc., beſ.: Poſtbote, der die angekommnen Briefe austrägt. G. 9, 367 ꝛc.; bildl.: Die Sinne müſſen immer nur blinde B. ſein und nicht wiſſen, was Phantaſie und Natur mit einander abzukarten haben. Sch. 166b, ſ. auch: Geſchichten-T. — Bűchſen=: der eine Büchſe trägt, z. B. von der Schießwaffe (ſ. Büchſe 2). G. 28, 106. — Búnd= [1e]: vgl. Bündel-T. Fiſchart Garg. 244b. — Bútten=: z. B. die Butten (ſ. d. 3d) bei der Weinleſe tragend. Mone Zeitſchr. 3, 288 ꝛc., nam. aber [1e], ſ. Butte 3h. — Dónner=: Tieck Othell. 2, 4, vgl. Donnerſchleuderer. — Dűppen= [1e]: Glas-, Pott- und D. Möſer Ph. 2, 158, mit Glas= und Töpfergeſchirr hauſierend (ſ. Dop, Anm.), vgl.: Die Glas- und Olitäten-, auch Hechel-T. Erbvgl. 256. — Ēier= [1e]. — Epaulétten=: Officier. Spielhagen Pr. 7, 296. — Fáckel=: der leuchtend die Fackel trägt, eig. und übertr.: G. 28, 121; Hartmann BB. 374; Den Mond bloß zum F. oder zum Diener der Erde zu machen. Littrow 211; W. 23, 201 ꝛc., ſ. auch Licht-T. — Fāhnen=: der die Fahne trägt (ſ. Fähnrich, Adler-, Banner-T.), eig.: Sch. 457b ꝛc. und übertr.: Der ſie zu F-n der Volkskraft und des Nationalgefühls erhob. Palleske Sch. 1, 341. — Fêder=: z. B. als Pflanzenn., Pteronia ꝛc., vgl.: Fittig-T., dichter. ſtatt Vogel. Rückert Nal 9. — Fēil= [1e]: Trödler. Stalder 1, 362. — Fláſchen=: 1) [1a]. — 2) ſ. Kunkel 2a. — Frúcht= [1e]. — Gābel=: z. B. [2b], vgl. Gabel 2a; bildl.: Zum Beſchluß oder Gabeltrager dieſes Geburtsſtammes. Fiſchart B. 238b. — Gárn= [1e]: G. 19, 39. — Gēißel= [1a]: Der wachenden Kritik furchtbare G. Kretſchmann 2, 126. — Gepāck=: Reiſenden das Gepäck tragend, gw. zugleich als Führer (vgl. Koffer-T.). — Geſchāfts=: der mit den Geſchäften eines fürſtl. Hofs, eines großen Handelshauſes betraut iſt (Agent; Chargé d'affaires; Faktor); G. 18, 157; 20, 217; 22, 242; Sch. 749a; Wackern. 4, 910³⁸ ꝛc. — Geſchíchten=: Jemand, der Geſchichten (nam. der Skandalchronik ꝛc.) herumträgt: Gebärdenſpäher und G. Sch. 244a (Spielhagen Pr. 4, 237; 7, 299 ꝛc.), vgl.: Einen Wäſcher oder Mär-T. Garzoni 18a; Der Zeitungs- und Märchen-T. Stilling 4, 157; Neuigkeits-T. G. 19, 227; Zeitungs-T. Kotzebue NSch. 10, 215 (niederd. auch: Aviſen-, Brief-T.) ꝛc., vgl.: Herum-, Um-, Ohren-, Zu-T., dazu: G-ei; Sich zu dem niedrigſten aller Garderobengeſchäfte, zu Neuigkeitsträgereien erniedrigen. Böttiger Sab. 157; Jene Winkelträgereien aufgefangener Gerüchte. Cholevius 2, 56; H. Ph. 13, 294 ꝛc. — Gewált=: (oberd.) ein Bevollmächtigter. Adelung. — Glās=: ſ. Düppen-T. — Gúrt= [2]: G.: an den Pfeilern und Wänden emporlaufende Halbſäulen ..., auf welchen die Gewölbegurte aufſetzen. Otte Arch. 347, ſ. Dienſt 2. — Hāūpt=: hauptſächlicher Träger: Als H. dieſer volksverachtenden Geſinnung galt der Prinz von Preußen. Enſe T. 4, 226; Oppenheim 10, 282 ꝛc. — Héchel=: ſ. Düppen-T. — Hēiken=: ſ. Achſel-T. — Hélm=: ein Behelmter. Freiligrath SW. 5, 267. — Herúm=: 1) [1c] H. ..; noch eine Menge kleiner Krämer. G. 24, 20; Winkell 3, 382 ꝛc. — 2) ſ. 1 und Geſchichten-T., z. B.: Glückliche Einfälle, welche die H. ſeines Hofes ihm zuzuſchreiben pflegten. Enſe D. 2, 304, vgl.: Eine Art von luſtigem Hin- und Wieder-T. G. 22, 308, auch: Einer dieſer gewandten Hin- und Her-T. Oppenheim 11, 160. — Hēūken=: ſ. Achſel-T. — Hólz=: Holzſchleppende Weiber. ... H-innen. G. 26, 154. — Hōnig=: (dichter.) H-in. JGJacobi 3, 184 = Biene. — Hörner=: der Hörner (ſ. d. 3b) trägt = Hahnrei. JAEbert Y. 5, 35; Opitz 2, 248 ꝛc. und wortſpielend: Der Ziegenbock .., der dumm und ſicher war wie viele H. Hagedorn 2, 34. — Hōſen=: 1) [1a] ein Behoſter. V. Myth. 1, 133 (ſelten, vgl. 2). — 2) [2] über die Schulter gehnde, vorn und hinten an den Hoſenbund geknöpfte und ſo die Hoſen tragende oder haltende Bänder (ſ. Trageband; Hoſenkraxe ꝛc.); ſcherzh. vom Galgen: Hölzerner Hoſentrager. SClara EſA. 1, 427. — Jóch=: 1) [1a]. — 2) [2] ſ. Holm 1. — Kánnen= [1a], auch Pflanzenn., Nepenthes moluccensis, ſ. Oken 3, 1368. — Káppen=: z. B.: Kappen- und Platten-T. [Mönche]. Luther 5, 446b ꝛc.; Schellen-K. Heine Lied. 102, mit der Schellenkappe bekleidet. — Kartéll=: der die Duellfordrung überbringt. Garzoni 667b. — Kóffer=: nam. auf Stationen der Eiſenbahnen und Dampfſchiffe Koffer und ſonſtiges Gepäck der Reiſenden transportierend (Schürger, ſ. ſchüren, Anm.), vgl. Gepäck-T. — Kórb=: nam.: K-in, Körbchen-T-in (W. 34, 276), nach gr. *κανηφόρος*, die bei gewiſſen Feſten die Körbchen mit den Heiligthümern auf dem Kopf tragenden Jungfraun, vgl. Guhl 1, 176. — Krēūz=: Einer, der ein Kreuz trägt, z. B. es bei Proceſſionen voranträgt, nam. aber auch (ſ. Kreuz 3) = Dulder, ſo z. B.: K-in. Iffland 9, 4, 32 ꝛc., vgl. wortſpielend: Das [Kreuzlein] ließ er auf dem Harniſch gleißen. | Wohl mocht' er Kreuzes-T. heißen, | der arme Ritter. Fouqué Gd. 1, 117 ꝛc.; auch (nach der Geſtalt) eine Gatt. Cikaden (Cicadae cruciatae). — Krōnen=: König, Regent. H. R. 9, 57; Tiedge 2, 75 ꝛc.; Ermüdet von den Laſten | der K-ei. Gleim 6, 343. — Kútten=: Mönch. Thümmel 5, 145. — Lámpen=: vgl. Fackel-T., nam. [2] = Kandelaber. Guhl 2, 200. — Láſt=: Auerbach Ab. 156; Er verdingte ſich als L. W. Luc. 4, 39 ꝛc., auch von Laſtthieren. Gartenl. 10, 438b ꝛc.; Name eines Schmetterlings, Bombyx fascelina; ferner [2a] und bildl.: Ich fürchte, der Vornehme möchte .. durch eine reiche Belohnung mich zum L. ſeiner Meinungen machen wollen. Gellert 4, 271; Wo du mehr iſſeſt, mußt du ein Laſttrager der Speiſe werden. Olearius Roſ. 46b. — Latérnen=: ſ. Fackel-T. ꝛc., auch Name einer Gattung Cikaden, Fulgora. Oken 5, 1602 ff.; Hungari 2, 200 ꝛc. — Lēhen=: der Etwas zu Lehen trägt: Ein L. der Kirche. Fichte 6, 279; Sch. 1035a; b; Lehens-T. Laube Band. 1, 33 ꝛc. — Lēib=: (ſ. Leib 2, Schluß und

Sänften-T.) Sabina hatte ſich acht Kappadocier zu ihren L–n angeſchafft. Böttiger Sab. — **Lēichen=**: den Sarg tragend. — **Lēid=**: ein Leidtragender. — **Lēuchter=**: vgl. Fackel-T., z. B.: Daß der Papſt ihn zum L. ſeiner Kapelle erhoben. Forſter Jt. 1, 6. — **Lícht=**: ſ. Fackel-T.; auch z. B. vom bononiſchen Stein (ſ. d. 2x). Wackern. 4, 1189^{27} ꝛc., vgl. auch Lichter-T. = Kandelaber. FHJacobi 5, 131 ꝛc. — **Lōhn=**: um Lohn Güter forttragend, transportierend: L–in. Spindler V. 2, 379. — **Mántel=**: ſ. Achſel-T. — **Mär(chen)=**: ſ. Geſchichten-T. — **Mít=** [1g]. — **Nāch=**: ſ. nachtragen 3. — **Nēuigkeits=**: ſ. Geſchichten-T. — **Objékt=**: z. B. beim Mikroſkop der das dadurch zu beobachtende Objekt tragende Theil. Mag. Ausl. 33, 35a ꝛc. — **Ōhren=**: (ſ. Geſchichten-T.; Zu-T.; Ohrenbläſer). Zinkgräf 1, 101; 154 ꝛc.; Ohrenträger. Stumpf 184. — **Olitäten=**: ſ. Duppen-T. und Öl, Anm. — **Orākel=**: Orakelſprüche überbringend. W. Luc. 3, 201. — **Pácht=**: (vgl. Lehen-T.; Pächter) Als königliche Pfand- und P. Koſegarten Rh. 2, 71 ff. — **Páck=**: Gepäck-T. — **Pácken=** [1e]. — **Pfánd=**: (ſ. Pacht-T. und erpfänden). — **Pflícht=**: Jemand, der — und inſofern er — eine Pflicht trägt, auf ſich hat. Mendelsſohn 4, 1, 129 ꝛc. — **Plátten=**: (ſ. Kappen-T.; Platte 1; 1a): Nicht Prieſter, ſondern P. . . Das Plattenvolk. Luther 1, 395a; 369a ꝛc. — **Portechaiſen=**: Sänften-T. Böttiger Sab. 445. — **Pótt=**: ſ. Duppen- und Topf-T. — **Réchnungs=**: Einer, der den Vhen „Rechnung trägt“. Volksz. 10, 5; Xen. d. Ggw. 81 ꝛc. — **Réff=** [1e]: Muſäus Ph. 3, 48 ꝛc. — **Rundéllen=**: ſchwzr. (ſ. Rondel) Gotthelf G. 134. — **Sáck=**: 1) Laſt-T. W. 14, 188; 22, 78; 23, 113 ꝛc. (Sackträger. Fiſchart Garg. 43a), auch: Daß ein Eſel den andern S. nenne. Luther 1, 550a ꝛc. — 2) Naturgſch.: Thiere mit einem Sack am Leibe, z. B. = Kropfpelikan; Sackſpinne; eine Gattung von Larven ꝛc. — **Sāhlband=**: Trageband aus Sahlband (ſ. d.), z. B.: Das Bündel mit den S–n. vHorn rhD. 2, 60. — **Sāmen=** [2]: Pflanzentheile, die den Samen tragen. Schacht B. 265. — **Sänften=**: Portechaiſen-T.: Sie reden . . als wie ein S. [roh ꝛc.]. W. 15, 103. — **Schāden=**: Schadenſtifter. Freytag B. 1, 248. — **Schāu=**: der Etwas zur Schau trägt: Sch–ei. Volksz. 9, 62. — **Schíld=**: 1) Schildknappe. 1. Sam. 17, 7; G. 22, 166; Seitdem habe ich die Gewalt in ihren Schild- und Schwert-T–n kennen gelernt. Spielhagen Hoh. 4, 35. — 2) in einer Fabel als Bez. der Schildkröte (ſ. d.): Sch–in. Ramler F. 3, 182. — **Schléppen=**: die Schleppe (ſ. d. 1) tragender Diener, eig. und übertr.: Er iſt unbedingter Schlepp-T. der Caſanova. Gundling Pel. 1, 159; Sch–ei gegen Öſtreich. Nat.-Z. 15, 40, vgl.: Der Vorreiter oder Schweif-T. eines Andern zu ſein. W. 9, 145. — **Schwērt=**: ſ. Waffen-T., nam. (vgl. Schild-T. 1): Jemand, der einem Andern das Schwert vorträgt, auch als Bez. hoher Würden-T.: Groß-, Kron-Sch. — **Thúrm=**: z. B. eine Art Panzerfiſche, Ostracion turritus. — **Thýrſus=**: Wackern. 2, 781^{13}. — **Tópf=**: ſ. Duppen-T. — **Traktāten=**: z. B. Überbringer eines (Friedens-) Traktats. W. 34, 273. — **Trēus=** [1g]. — **Über=**: 1) [1] von Perſ., z. B.: a) Jemand, der Einem Geſprochnes ꝛc. hinterbringt, zuträgt (Zu-, Ohren-T.). L. 13, 506. — b) ohne Uml.: Jemand, der Etwas in eine fremde Sprache überträgt, Überſetzer. Latendorf Agr. 145; Monatbl. 2, 222b ꝛc. — 2) [2] Etwas, wodurch Etwas auf etwas Andres übertragen wird: Daß . . Cyan, eine Verbindung von Stick- und Kohlenſtoff, als Ü. des letztern an das Eiſen fungiere. Karmarſch 3, 644 ꝛc., beſ. von einer Vorrichtung beim Telegraphieren = Relais (ſ. d. 3). 1, 695 ꝛc. — **Úm=**: nam. Einer, der Gerüchte ꝛc. in Umlauf ſetzt. G. 29, 276, vgl. Herum-T. 2. — **Únter=** [2b]. — **Ver=**: z. B.: 1) Deiner Läſterungen | V. Nicolai 8, 36, die ſie (v)ertragen, dulden. — 2) Jemand, der einen Vertrag abſchließt. G. 9, 118. — **Vōgel=** [1e]. — **Wáffen=**: z. B.: 1) ein Bewaffneter. Rückert Mak. 2, 166 ꝛc. — 2) nam. (vgl. Schild-, Schwert-T.) der einem Andern die Waffen trägt, auch übertr. wie Schildknappe ꝛc. — 3) eine Motte, Bombyx bucephala (Mondvogel, Faulholz). — **Wáſſer=**: 1) [1a] H. R. 9, 363; W–in. B. 3, 182 ꝛc. — 2) Naturgſch.: a) Waſſerbiene, Drohne (ſ. d.). — b) Kropfgans. — c) Der gehörnte W., gehörntes Straußhuhn, Palamedea cornuta. — **Wēin=**: ſ. Weinſchröter. — **Wínkel=**: ſ. Geſchichten-T. — **Würden=**: Jemand, der — und inſofern er — eine Würde trägt, bekleidet: Des Reiches Groß' und W. Roquette W. 32; Oppenheim 11, 11; Spielhagen Hoh. 1, 169 ꝛc.; Groß-W. Enſe T. 1, 241; Scherr Bl. 1, 117 ꝛc. — **Zēitungs=**: ſ. Geſchichten-T. — **Zépter=**: Herrſcher, König ꝛc. Freiligrath SW. 1, 69. — **Zéttel=**: der Zettel, nam. Theaterzettel austrägt. Düringer 1070; Thümmel 3, 27; Z–in. Platen 1, 332. — **Zu=**: 1) Handlanger (ſ. d.). Fichte 6, 334 ꝛc., beſ. aber: 2) (ſ. Geſchichten-, Ohren-T. ꝛc.). Guhrauer Leſſ. 1, 213 ꝛc.; Z–ei. Devrient 2, 406; Dgl. Z–eien. Enſe D. 6, 224; Görres V. 142 ꝛc.; Zuträgerei. JvMüller 7, 21 ꝛc. — **Zuſámmen=**: Einer, der Etwas zuſammenträgt (ſ. Kompilator), gw. ohne Uml., z. B. L. 10, 281 ꝛc. — **Zwíſchen=**: ein „Hin- und Wieder-T.“: Als ſchlauer Z. und Vermittler. Mommſen 3, 7 ꝛc.; Sie muthen mir Z–eien zu. Benedix 10, 113; Prutz Muſ. 2, 100. — **Träger-ei**, f.; –en; **-iſch**, a.: ſ. Träger, Zſſtzg. — **Traget**, f.; –en: (mundartl.) ſoviel man auf einmal tragen kann (Tracht). Schwäb. W. 135; Tragreff. Auerbach Joſ. 24 ꝛc.; Holz-T. Barf. 55 ꝛc. — **Trägheit**, f.: ſ. Träge. — ***Trag-ieren**, tr.: im tragiſchen Stil ſpielen: Ein Myſterium tragiert. Heine Rom. 104; Hab manche Staatsaktion heruntertragiert. Klinger Seid. 88 ꝛc. — **-ig**, a.: (mundartl.) was getragen wird, werden muß. Schwäb. W. — **Trägig**, a.: ſ. trächtig 1a. — ***Trag-iker** (gr.), m., –s; uv.: tragiſcher Dichter, ſ. auch Tragöde. — **-iſch**, a.: zur Tragödie gehörig, ihr gemäß ꝛc., z. B.: Der t–e Kothurn (W. HB. 1, 76), Stiefel (L. 4, 109); T–e Maſke. G. 33, 5 ꝛc.; T. iſt, was menſchliche Kraft und Größe im Kampfe mit allerlei Hinderniſſen ſo erſchauen läſſt, daß des Schauenden Gemüth gerührt und erhoben wird. Düringer 1081 ꝛc.; in prägn. Gegenüberſtellung: Traurige, ja t–e Beiſpiele. G. 32, 193; Nat.-Z. 14, 599; Dieſer traurige, weniger t–e als betrübſame Ausgang des Helden. 17, 71 ꝛc.; Hoch-t. G. 33, 10; Gartenl. 12, 300b (ſ. hochtragend); Über-t. Schütze Hamb. 589 ꝛc. — **Nachträgiſch**, a.: ſ. nachtragen 3. — ***Tragiſieren**, tr.: ſ. tragieren; tragödieren, z. B.: Einem Etwas vor-t. W. Luc. 6, 405. — **Austrägler**, m., –s; uv.: ſ. Austrag 3. — **Träglich**, a.: ſo beſchaffen, daß es ſich tragen, ertragen läſſt (heute gw.: Er-t., ſ. d., vgl. tragbar). Matth. 10, 15 ꝛc.; Erbvgl. Beil. 9; Doch wäre es leidlich und t. Luther 6, 141a; 127b; 166b; SW. 6, 65; 60, 142; Wackern. 2, 243^{26}; 3, 555^{22} ꝛc., Ggſtz.: Un-t. Matth. 23, 4 ꝛc.; Claudius 7, III; Garzoni 85b; Luther 1, 153b; 167a; 283a; Stumpf VI ꝛc. — Zſſtzg. z. B.: **Áb=**: 1) Abtrag (ſ. d. 5) thuend, ſchädlich, nachtheilig: Unzweckmäßig und den anzuſtrebenden Reformen a. Nat.-Z. 15, 442; Ihnen lieber dazu behilflich als a. ſein. Olearius Reiſ. 316a; 400a ꝛc. — 2) ſchwzr. (ſ. Abtrag 6b; abtragen 5) = ein-t., z. B.: Seine Zeit nützlich und a. gebrauchen. Gotthelf U. 1, 25; 2, 179; Sch. 90; 222; Im größten Flor ſeiner . . Geld-A–keit. Peſtalozzi 4, 349. — **Āus=**: Etwas austragend (ſ. d. 5) = ein-t. (ſ. d., vgl. 2): Schleunige und a–e Hilfe begehren. ThKönig Lthr. 1, 378; L. 3, 63; Ein Amt, welches nicht anſehnlich, aber doch a. war. Rabner 1, 152; 3, 31; 38; Die A–keit des Amts. 32; Sturz 2, 19 ꝛc. — 2) Die Beſitzung war . . eine freſſende, nicht eine nährende, keine ein-t–e, ſondern eine a–e. Gotthelf U. 2, 325 (vgl. austragen 1c; ab-t. 1). — **Be=**: (ugw.) Er weinte ſo b., | daß er faſt zerfloß. Heine Tr. 128 (beträchtlich?). — **Ein=**: Etwas eintragend (ſ. d., vgl. ab-t. 2; aus-t. 1; 2), einbringend, gewinnbringend: Kant 9, 23; Wenn der Schriftſteller ſich die Geburten ſeines Kopfs ſo e. zu machen ſucht. L. 11, 178; Die Stelle iſt e. genug. 12, 252 ꝛc.; Im Beſitze über-e–er Ämter. Heine 8, 110. — **Er=**: gew. ſtatt des veralt. Grundw.: 1) Läßlich und e. G. 18, 212; 29, 427; E–e Verſe. Kinkel 386; Das ganz e–e Leben. Sturz 1, 50 ꝛc. — 2) Ggſtz.: Zu tragen glaub' ich Alles, nur das Eine | . . erſcheint mir un-e. G. 13, 351; Daß es ihm un-e. fiel, wenn ꝛc. 15, 36; Peinlich, ja un-e. 22, 88; „Jetzt iſt er un-e.“ Unausſtehlich. 34, 261; Un-e–e Ggſtde, unleidliche [ſ. d.] Begebenheiten. 30, 358; 16, 102; Sch. 415a; Widrig und un-e. W. 23, 97; 34, 17 ꝛc. — Dazu: 3) Er-t–keit: a) das E.-Sein. HKleiſt E. 1, 296 ꝛc. — b) veraltend: Hätte die Natur ſie in dieſer E–keit vieler Erdſtriche unbeſtimmter gebildet. H. Ph. 3, 145, in der Eigenſchaft und Fähigkeit, viele Klimate zu ertragen; Die E–keit [Toleranz, Ver-T–keit]. Olearius B. 55a ꝛc. — c) (vgl. ertragen 2; Einträglichkeit) Zu des gemeinen Volkes E–keit gereichen. Gryphius Fr. 432, Nutzen. — 4) Un-E–keit: a) das Unerträglichſein. Kompert Pſl. 1, 205; W. 15, 81 ꝛc. — b) (vgl. 3b) Unverträglichkeit. Zinkgräf 1, 162, vgl.: Eigenheiten und Un-E–keiten vieler Chefs. G. 26, 51 (oder zu a?). — **Nāch=**: 1) (ſ. Nachtrag) Verſäumtes nachholend: Einem n. glückwünſchen; N–en Glückwunſch; Mich n. einzuzeichnen. G. 6, 444; Keine vorberathende und mitbeſchließende Stimme, ſondern nur n–e Einſicht in die Akten haben. Strauß Streitſchr. 1, 18 ꝛc. — **Ver=**: geeignet ſich wohl zu vertragen (ſ. d. 6b), z. B.: 1) von Perſ. (vgl. friedfertig ꝛc.) Sie machte die Bonzen ver-t. W. 7, 173 ꝛc.; Sogar die Prieſter hatten V–keit und Menſchenliebe. 8, 152; G. 19, 213; Weiſe V–keit mit Thoren und mit Weiſen. Rückert W. 4, 81 ꝛc.; Un-v. fürwahr iſt der Glückliche! ꝛc. G. 5, 49 ꝛc.; Ihre ſtörrige Un-V–keit. W. 8, 202; Rückert W. 6, 51 ꝛc. — 2) von Sachen: wohl mit einander vereinbar, kompatibel: Lebens-Thätigkeit und -Tüchtigkeit iſt mit auslangendem Unterricht weit v–er als man denkt. G. 18, 301; Bei dir allein iſt Lieb' und Grauſamkeit ver-t. W. 12, 258; 4, XIII ꝛc., Zwei un-v–ere Gegentheile | fand die Natur nicht. Sch. 246b; 1042b; Empfindungen, die mit dieſem der ſtillen Andacht geweihten Orte un-v. ſein würden. Thümmel 5, 174; W. 8, 125; 33, 25 ꝛc.; Die Un-V–keit des Judenthums zu [gw. mit] Gebräuchen und Gottesdienſten, welche ꝛc. JvMüller 1, 454 ꝛc. — **Vōr=**: mundartl. = zu-t. (ſ. d. und vortragen 4b): Breitinger KrDichtk. 1, 411; Stärker als es dem Staate vor-t. war. Iſelin Tr. 150; 183; Was er dem gemeinen Nutzen vor-t. hielt. Muſäus Ph. 2, 50; Rabner 3, 194 ꝛc.; Dann es noch nicht Zeit, auch dir nicht „fürträglich“. Schaidenreißer 57a; Schm. 1, 484. — **Zū=**: ſ. zutragen 2, gw.: durch gewinnbringende, vortheilhafte, heilſame Wirkung auf Etwas oder Einen förderlich: Die Reiſe werde Ihnen z–er als nachtheilig ſein. L. 12, 341; Das Nebenher iſt dem Hauptgeſchäft ſo z. wie der Weinſtock der Ulme. Muſäus Ph. 1, 112; Für mich z–er wär es. V. Od. 2, 74; 11, 359; W. 6, 319; Das Z–ſte für jedes Volk. 31, 237; Luc. 6, 320 ꝛc.; Die mir ganz un-z–e Polarkälte. Cham. 4, 324 ꝛc.; Die (Un-)Z–keit einer Koſt ꝛc.; aber auch mit Mz. = Inkonvenienz, z. B.: Das plautiniſche Stück enthält noch einige Unzuträglichkeiten [Ungehörigkeiten ꝛc.]. Danzel 151 ꝛc.; Mehrfache Un-Z–keiten haben ſich der allgm. Einführung dieſer Verfahrungsart entgegengeſetzt. Karmarſch 3, 208, Unbequemlichkeiten ꝛc.; Devrient 2, 404 ꝛc. — **Trägnis**, n., –ſes; –ſe: in Zſſtzg.: **Er=**: = Ertrag (ſ. d.), ſehr häufig, obgleich in den Wörterb. fehlend: Das reiche E. des Feldes. Auerbach D. 4, 3; 31; 70; 144; 247; 277; DBl. 1, 132a; Gv. 451 ꝛc.; Mit den E–ſen der Kontribution. Droyſen Y. 1, 397; Fallmerayer Or. 1, 166; Gartenl. 9, 283a; 10, 254b; Gutzkow R. 7, 162; 399; 9, 312; Z. 1, 324; Kapper Chr. 1, 67; Karmarſch 3, 230; Nat.-Z. 12, 197; Spindler St. 1, 91 ꝛc. — **Ver=**: abgeſchloßner Vertrag: Mommſen 3, 292; Zu einem ſolchen V. mit dem Feinde. DViertelj. 1, 1, 346 ꝛc. — ***Tragöd-e** (gr.), m., –n; –n: tragiſcher Schauſpieler. — **-i-e**, f.; –n: Trauerſpiel (ſ. d. und Bocks-Spiel, -Geſang). G. 33, 12 ff.; Sch. 1135b; L. 7, 345; Eine ſchale T. Gal. 5, 8 ꝛc.; Quinteſſenz-T–n. Platen 4, 189; Schickſals-T. oder -Stück (ſ. d.); Vers-T. [in Verſen]. Devrient 3, 230; Titanen-T. Heine 6, 118; In ſeiner [Gottes] tauſendaktigen Welt-T. Reiſ. 2, 177 ꝛc. — **-ieren**, tr.: ſ. trag-ieren, -iſieren: Einem Etwas vor-t. W. Luc. 5, 164. — **Trägſam**, a.: in Zſſtzg., z. B.: **Er=**: viel Ertrag bringend. — **Ver=**: verträglich, beſ. (1): Eine v–e und freundliche Begegnung. Eberhard Apol. 2, 83; Duldenden Sinns, ver-t. und liebend. CRudolphi NGr. 297 ꝛc.; V–keit. JMAſſprung Reime 79; Bronner 2, 71; Daß er ſich ſehr wohl mit ihr habe vertragen können. Jene V–keit.

W. 36, 259 ꝛc., ſeltner (2): Alle Vollkommenheiten im höchſten Grade ſind auch im höchſten Grade ver-t., ſtimmen . . zuſammen. Mendelsſohn Morg. 310 ꝛc. — **Trähn**: ſ. Thran. — **Trāid**: ſ. Getreide. — * **Traille**: ſ. Tralge. — * **Train** (frz. tréng), n., -s; -s: 1) Wagenzug, z. B.: a) bei Eiſenbahnen. Gutzkow R. 5, 373 ꝛc. — b) im Kriegsw. und hier nach der Verſchiedenheit des Tranſportierten, z. B.: Artillerie-, Belagrungs-, Munitions-, Proviant-T. ꝛc., auch die dazu gehörigen Zugthiere und Mannſchaft (Troß). — 2) weidm.: eine Übung der Hunde zur Parforcejagd, wobei ſie die Spur der von einem in Galopp Reitenden (Traineur, ſpr. tränör) nachgeſchleppten Hirſchläufe zu verfolgen haben; dazu: Die Hunde trainīeren ꝛc., ſ. Döbel 2, 101. — 3) En [ſpr. ang] T. [gut im Zuge] ſein. — * **Trait-abel** (frz. trät–), a.: fügſam ꝛc. Höfer Hon. 188 ꝛc. — **-eur** (trätör), m., -s; -s, -e: Speiſewirth, vgl. „Tracteur". L. 4, 343. — * **Trák-aſſerīe** (frz.), f.; -en: verdrießliche Plackerei, Quälerei ꝛc. Gutzkow Lenz 143 ꝛc. — **-aſſīeren**, tr.: Trakaſſerien verurſachen. Rahel 1, 215. — **Trakeln**, tr.: Schneid.: das Futter anſchlagen (ſ. d. 1e). — * **Trákt** (lat.): 1) m., -(e)s; -e: Zug, von Etwas, das ſich ununterbrochen lang hinzieht, ſtreckt: Dem T. oder Strich der rhätiſchen Alpen. Stumpf 619a; Der T. dieſes Gebirgs. ebd.; Große Guter-T-e. Kohl Irl. 1, 39; Seiten-T. Brachvogel FB. 1, 317 ꝛc., ſ. auch Tracht 16. — 2) a.: Ver-t., ſ. vertrackt. — **-amént**, n., -(e)s; -e: 1) Bewirthung; Gaſtmahl. Sch. 117a; W. HB. 1, 99 (T-en. Weidner 40). — 2) Löhnung, Sold beim Militär. — **-āt**: 1) m., -(e)s; -e: Abhandlung, kleine Schrift über einen Ggſtd., z. B.: a) allgm., auch verkl.: Ein Traktätchen von zwölf leſſingiſchen Bogen. L. 13, 144 (Nicolai). In dieſem allgm. Sinn heute, nam. in der Verkl. gemieden, ſ. 1, vgl.: Traktation. G. 40, 46 (Hegel). — b) (ſ. a) beſ.: gedruckte Flugſchriften religiöſen Inhalts, die von frommen oder frömmelnden (den ſog. Traktätchen-) Geſellſchaften in Maſſe unters Volk verbreitet werden, vgl. Mz. mit Uml.: Kleine Traktäte, meiſt von Theologen abgefaſſt. Freytag B. 1, 376 und beſ. verkl.: Kleine Traktätchen gegen das Branntweintrinken. Humboldt Enſ. 74; Scheußliche Traktätchen-Wirthſchaft ꝛc. — c) Vertrag (ſ. 2): Heeren 2, 732 ꝛc.; Mit dem pontiſchen König ſchloß er jetzt einen förml. Allianz-T. Mommſen 3, 29; Friedens-T.; Handels-T. Heeren 2, 729 ꝛc. —* 2) T-en, pl.: Unterhandlungen wegen Abſchluß eines T-s (1c): Daß Richelieu mit dem Könige von Schweden bereits in T-en ſtand. Sch. 919a; Die T-en, Friedens-T-en abbrechen ꝛc. — **-eur** (ör), m.: ſ. Traiteur. — **-īeren**: 1) tr.: einen Ggſtd. behandeln: G. 14, 230; Traktierte er die Sache nicht bloß als ein Knabenſpiel. W. HB. 2, 182; Einen Autor t., zum Ggſtd. einer Beſprechung, Abhandlung machen ꝛc. — 2) tr.: Einen ſo und ſo t., behandeln, z. B.: Weil mein Hund einmal übel zu Hof iſt traktiert worden, will er nicht mehr hinein. Zinkgräf 1, 247 ꝛc., daher auch mit und ohne Angabe des Wie = mit Traktament verſehn, bewirthen ꝛc. 248; Diener, die ſtattlicher und beſſer wollen getraktiert [ſ. benedeien, Anm.] ſein. 34; 13 ꝛc.; ohne Obj.: einen Schmaus geben ꝛc., auch: Worauf ich vornehmlich t. [was das Hauptgericht ſein] werde. L. 12, 251 ꝛc. — 3) intr.: unterhandeln: Mit Einem über Etwas t. Sch. 870a; 878b; 984a ꝛc.

Tralā! interj.: ſ. Tra; la 2; Trallálala! Schubart 3, 73 ꝛc. Fortbild. z. B.: Im Tralātel [luſtiger Jubel ꝛc.]. Auerbach 282 ꝛc. und beſ. Zeitw.: Tralā'n; Sie leiern und trallállen. JGJacobi 3, 201, P. 1, 191 ꝛc.; Mit Singen und Tralāren. HSmidt gH. 2, 148 ꝛc.; Mit Hei- und Tralalēien. Scheffel Tr. 129 ꝛc.; Zum Lallen und Trallen ſind wir zu alt. Gartenl. 12, 198 ꝛc.; Wenn er ein luſtiges Liedchen trallert. Engel 7, 320; G. 12, 109; Schlegel Sh. 3, 88; Von . . Pfeifen, | Trallern und Heida-Rufen. W. 34, 295; Er ſang und trallerte wie toll. Zachariä Hint. 76 ꝛc.; Einen Superintendenten mitten in Lauchſtädt ſo weltlich hereintrallern [trallernd hereinbringen] zu wollen. KSchmidt KomD. 148 ꝛc. und beſ. oft mit Uml., z. B. intr.: Ging . . trällernd umher. Auerbach D. 4, 75; 287; Ed. 53; Barf. 194; Gutzkow R. 5, 442; 8, 118; Trällert vor ſich hin ganz leiſe, | bis er endlich laut aufjubelnd | ſeine Stimm' erhebt und ſinget. Heine Rom. 208; 51; Verm. 1, 99; Immermann M. 3, 360; Trillt und trällert. Koſegarten Rh. 1, 52; Zu trällern und zu pfeifen. Rabner 2, 14 ꝛc. und tr.: Trällerte, trillerte wälſche Romanzen. Heine Rom. 211; Reiſ. 2, 211; Gartenl. 10, 579a; Gellert 3, 429; Gutzkow R. 1, 31; 424; Polko Muſ. 225; Thümmel 6, 159 ꝛc., auch: Ein Liedchen . ., das . . Menſchen . . einen frohen Augenblick mehr erträllern half. Thümmel 1, 183; [Da] hat er dieſe kleinen Aufſätze vor ſich hingeträllert. Heine 5, 189 ꝛc., vgl. Triller.

Trálge, f.; -n: (holl. tralie, aus frz. treille, ſ. Diez 738) Gitterſtab: Stacket, deſſen T-n ꝛc. Olearius Reiſ. 245b; Tralje. Adelung; nach frz. Schreibw.: Die Fenſter mit feſten eiſernen Traillen. Temme Krim. 6, 51 ꝛc.

Tráll-ā: ſ. Trala ꝛc. — **-e**, m., -n; -n: mundartlich: 1) Tölpel; dumm-gutmüthige Perſ., die ſich Alles gefallen läſſt. Auerbach D. 4, 184; 203; Barf. 95; Schwäb. W., auch Trallewatſch. ebd.; Auerbach 459. — 2) (ſchwzr.) Aalraupe. Tſchudi Th. 241. — **-en**, **-ern**, **Trällern**: ſ. Trala.

Trām: ſ. Thram. — * **-a** (lat., it.), f.; 0; =: ſ. Seide 1b. — **Trāmel**: ſ. Thram. — **Tramīner**, m., -s; uv.: Name von Weinſorten (urſpr. aus Tramin in Tirol). Roquette W. 32; Rother, weißer T. ꝛc. — * **Tramontān-a, -e** (it., vgl. Benecke 3, 85b), f.; 0: eig. ,,jenſeits der Berge'', daher: der Norden: Von Toſkana | . . zur heimathlichen T-a. V. 4, 171; Nordwind: Eine herrliche T-e wehte herüber. G. 23, 276; 229 ꝛc.; Nord-, Angelſtern: Die T-e verlieren, nicht aus, nicht ein wiſſen. Düntzer H. 2, 196 ꝛc.

Trámp, m., -(e)s; 0: (ſchwzr.) trampender Tritt, Gang; übrtr.: Das iſt ſein T. [der Tritt, aus dem er nicht herausgeht; ſeine Gewohnheit, Art]. Stalder. — **-e**, f.; -n: 1) Fiſch.: T., Fiſch-T. = Störſtange (ſ. d.). — 2) Hüttenw.: „Das ſog. Materialeiſen (Zaggel, Zopfen, Prügel), welches zu Zaineiſen geſtreckt wird ꝛc.", ſ. Scheuchenſtuel 244; 109, auch: Trämpel. — **-el**: 1) m., -s; uv.: ungeſchickt-plumpe, bäuriſche Perſ. ꝛc.: Ein T., ein Miſtfink . . iſt Helena gegen der ſchönen Wahrheit. SClara (Wackern. 3, 915); Er iſt ein großer T. EſA. 1, 270; 498; Ein ungeſchickter T. 2, 642 ꝛc. (vgl. mit lat. Endung: Den menſchl. Leib, dieſen viehiſchen Trampelium. 1, 224 ꝛc.). Von ſolchem Weibsſtück auch f.: Schwäb. W. 135; Seiner Köchin, einer derben Bauern-T. Schwegler (46) 556 ꝛc., ſ. auch Trampelthier. — 2) f. -n (ſ. 1). — 3) n. -s; 0: in Zſſtzg.: Ge-: das Trampeln, z. B.: Ein Geräuſch . ., es war wie Pferde-G. Steffens Malk. 1, 117 (vgl.: Wann ich . . ſtünd' im „Getrempel". Werder Taſſ. 16, 63 = Getümmel? ſ. Getrappel. H.). — **Trámpel** (**Trémpel**), m., -s; uv.: 1) ſ. Trampe 2. — 2) T. und zwar: der Ober-, der Unter- und die beiden Seiten-T., die 4 ſtarken Hölzer, woraus das Thürgerüſt beſteht, beim Minenbau (vgl. Stempel 1; dazu: Eine Mine trempeln, austrempeln, gegen das Einrollen lockrer Erde durch Auszimmerung ſchützen), bei den Schleuſenthoren im Waſſerb., bei den Stückpforten im Schiff ꝛc. — 3) Die Kuhſtälle (Trempeln) . . . Der Boden iſt mit Prügeln belegt. Grube 3, 337; vgl. 1; 2, ſ. Graff 5, 531; 532; Schm. 1, 489 und Thram. — **Trámpeln**, intr. (haben): die Füße mit wiederholtem derbem Aufſtampfen bewegen (mhd. trampelen, vgl. trappen ꝛc.): Eſchendorf Lärm 35; T-d hatte man ſich einen ſchneefreien Fleck getreten. Gartenl. 9, 150; Das ſtampfte und trampelte, als ob da eine Trittmühle . . ſei. Gotthelf U. 2, 204; Gutzkow 11, 301; Raſend | ſchmeißt er ſeinen Hut zur Erde, | trampelt drauf. Heine Tr. 8; Trampelte vor Zorn. Lewald Ferd. 3, 58; Trampelteſt du wie ein Gaſſenjunge auf den Geſetzen. Sch. 157b; W. 23, 34 ꝛc., auch tr., ſ. Stalder; nam. auch mit Angabe der Wirkung: Das Pflaſter auf dem Markt zu Schanden t. Hackländer Stillfr. 1, 24 und refl.: Die Lehmwände weicht der Regen auf und was blieb, trampelt ſich (ſ. d. †) bald zu Erde. Alexis Dor. 1, Kap. 1 ꝛc., (vgl. Trampeltonne). Daneben: [Der Hengſt] ſtampte und trampte mit den Füßen. Kantzow 2, 261; Dies Trampen und Trappeln. Kohl A. 1, 153; Den trampenden Lauf. V. Ov. 1, 328 ꝛc. (auch: trampfen; trampſen, ſ. Zſſtzg.) und mit Uml.: Mit dem vielen Gehen und Trämpeln der Zimmerleute wird der Boden ſo feſte . . . Die verträmpelten Örter aufzuhacken. Döbel 3, 45b ꝛc., vgl.: Daß man nicht vor dem Eingang zu viel „tremmelt". 2, 157b ꝛc., ſ. auch Trempel ꝛc. — Zſſtzg. wie bei ähnl. Tonw. der Bewegung z. B.: Von der Decke hatten die Poltergeiſter den Kalk abgetrampelt. Immermann M. 2, 244; [Der Tanzmeiſter] trampelte . . ſeine Pas ab. Reuter Sch. 270; Abtrempl' ich den Plumptanz. V. Ar. 1, 142; Beete im Garten ab-t. (oder abtreten), vgl. abſtecken ꝛc.; An die Thür an-t. V. Ar. 1, 207 ꝛc. — Trampſt' ich wacker auf. Droyſen A. 3, 347; Ein . . Bull kam . . den Berg herabgetrampelt. Schwegler (47) 883. — Schon trampelt's laut die langen Windelſtiegen | herauf. W. 20, 71 ꝛc. — Daß der greifende Häſcher . . hereintrampelte. JP. 1, 97. — Solang man Einen für gutmüthig hält, trampelt ein Jedes auf Einem herum. Auerbach D. 4, 128; Ed. 274; Ich trampelte wüthend auf dem Pedal herum. FMBartholdy 1, 266; Hartmann E. 110; JP. Fat. 1, 128; Er wäre mir da in der Nacht herumgetrampelt. Tieck NK. 4, 152 ꝛc.; Herumtrampen. Gerſtäcker BlW. 119 ꝛc. — Trampft nieder die Saat. Baggeſen 3, 294. — Ver-t. (ſ. o.), durch T. verderben. — Wirſt geknufft, zertrampelt. B. 57a; Ein Raſen, von den Arbeitern vielfach . . zertrampelt. Bucher (Nat.-Z. 15, 216); WScott FrW. 3, 200 ꝛc.; Das Gras müßte beſſer ,,zutrempelt'' ſein. Weiſe Jak. 205 ꝛc. — **Trämpel** ꝛc.: ſ. Trampel ꝛc.; Trempel ꝛc. — **Trämſe**: ſ. Tremſe. — * **Tranch-ée** (frz. trangſchē), f.; -n: Laufgraben (ſ. d., vgl. Parallele 2). — **-eur** (-ör), m., -s; -s, -e: ein Tranchierender. — **-īeren**, tr.: Speiſen vorſchneiden (ſ. d. 2), ſ. ferner Schm. 3, 496. — **Trändel** ꝛc.: ſ. Trendel.

Tránk, m. (ſ. Anm.), -(e)s; Tränke; Tränkchen, lein; =: eine Flüſſigkeit, die und inſofern ſie getrunken wird: 1) inſofern ſie den Durſt zu löſchen oder als Nahrungsmittel gilt, — kollektiv, o. Mz. u. Vrkl.: a) für Menſchen (vgl. Trunk, Getränk), eig. und übrtr., z. B.: Speiſ' und T.; Aller T., den man trinkt in allerlei ſolchem Gefäß, iſt unrein. 3. Moſ. 11, 34 (= Alles Getränk, das ꝛc. Mendelsſohn); Wein, ſtarken T. ꝛc. 5, 14, 26 (= Wein und anderes Getränke. Mendelsſohn); Joh. 6, 55 ꝛc., Laß einen Trunk des beſten Weins | . . bringen . . . O T. der ſüßen Labe! . . Dieſen Trunk. G. 16, 151; 11, 153; Immer möge zum Trunke den Becher Amor dir fullen, | immer dir Amor ſelbſt werden zum T-e darin. Rückert 2, 276; Sch. 54a; Des Schäfers . . dünner T. aus ſeiner Lederflaſche. Schlegel Sh. 8, 247; Simrock N. 1918; Den unreinen T. Thümmel 7, 66; W. 11, 38; Das Vergnügen . . iſt ein zu berauſchender T. 27, 405 ꝛc. — b) fürs Vieh, ſ. Schm.; nam. auch für die Schweine das in der T.-Tonne (ſ. d.) geſammelte Spülicht (ſ. d.): Viel Schweine machen den T. dunne. Körte Sprchw. 5492 ꝛc., vgl.: Friß die Tränke ſelbſt. Hebel 3, 288, den Schweinefraß ꝛc. — 2) eine Flüſſigkeit, die, um beſtimmte (nam. mediciniſche) Wirkungen zu erzielen, getrunken wird: Mit Tränken und Arznei ihre Frucht vertreiben. Fiſchart B. 168a; Sibylle, | gieb deinen T. . . . Meinem Freund wird dieſer Trunk nicht ſchaden. G. 11, 109; Du ſiehſt, mit dieſem T. im Leibe, | bald Helenen in jedem Weibe. 111; Ein Geſchlecht, das . . ihm alle Übel . . in einem ſehr koncentrirten T-e zu verſchlucken gab. 16, 261; Hebel 3, 149; Luther 6, 271b; Ryff Sp. 235a: Der ſoll ein kräftig Tränkchen [Gift] ihm bereiten. Schlegel Sh. 1, 115; So höll'ſchen T. Tieck Cymb. 1, 6; Pillen, Pulver und Tränkchen. W. 32, 18; 24, 252; Tränke, Latwergen und Purganzen. Zinkgräf 1, 249 ꝛc.

Anm. Zu trinken goth. drigkjan, ahd. trinkan, mhd. trinken: T., goth. draggk, n., ahd. trank, n., mhd. tranc, n. (und m.), vgl. noch im Nhd. neutr.: Ein anderes T., welches nicht allein den Durſt löſchet . . . Dieſen Trunk. SClara EſA. 1, 466; Franck LaſtD. 1a; D. 4a; Ryff Sp. 26a; So oft ihr das Brot eſſen werdet und das T. trinken. Zwingli 3, 9 [= 1. Kor. 11, 26] ꝛc.; ferner Getränk, mhd. getranc, ſo o. Uml. z. B. HSachs (Wackern. 2, 108^{18}); Schaidenreißer 92a; Stumpf 142a ꝛc. und masc.: Ein ſehr lieblicher Getrank. Fiſchart B. 59a, ſelbſt noch: Der Getrank, welcher in dem Kelch enthalten ꝛc. Büchner Konk. 1176b; Trunk, ahd., mhd. trunc;

tränken, goth. dragkjan, ahd. trankjan, trenkjan, mhd. trenken; Tränke, ahd. trenka, mhd. trenke ꝛc.

Zſſtzg. ſ. zu 1a (unbez.) die von Trunk, Getränk, zu 2 die von Arznei, Mixtur, Pulver ꝛc., z. B. Äpfel-T. Fiſchart Garg. 59b (ſ. Apfelwein); Bruſt-T. [2]; Dichter-T., z. B.: den der Dichter trinkt. G. 6, 106; Erquickungs-T. G. 11, 42 (vorher: Trunk); Fall-T. [2] für krankes Vieh, ſ. Stalder 1, 353; Fälſcht ein Rebenhaſſer | den Feuer-T. [den feurigen, vgl. Feuerwein] mit Waſſer. V. 3, 129, bildl.: Im Freiheits-Feuer-T–e. Herwegh 1, 117; Erſt noch einen Freuden-T. Fouqué Dr. 1, 354; Früh-T. [Morgen-T.]. Freiligrath 1, 143; Die Bosheit miſcht dir einen Gallen-T. [bittern]. Bürde (ſ. Honig-T.); Ich muß den Gift-T. dieſer Seligkeit vollends ausſchlürfen. Sch. 132a; Bereiten .. den Gift-T. [2]. V. Ov. 1, 14 ꝛc.; Sein Wein .. iſt echter Götter-T. W. 20, 52; Bei dem kühlenden Haber-T–e [1a; 2]. JAEbert Ü. 5, 211; Heil-T. [2], z. B. bildl. Koſegarten D. 1, 84; Die Unſterblichkeit wird ihm [dem Geiſt] zum Henker-T. Haller 142; Noch da ihn Himmels-T. erhitzt. Uz (vgl. Götter-T.); Holz-T. [2] aus heilkräftigen Hölzern; Zieht Lebensöl aus Gift und Honigtränk' aus Gall'. Lohenſtein (ſ. Gallen-T.); Johannis-T., ſ. Johannisſegen; Kräuter-T. [2]; Kuhl-T. [1; 2]. JP. Fat. 2, 118; Labe-T. [1; 2]. Alringer D. 146; B. 76a; Sch. 172b; V. 3, 187 ꝛc.; Mit Meth und Lauter-T. [Würzwein]. Simrock N. 909; Laxier-T. [2]; Liebestränke [2]. G. 9, 253; Platen 1, 153; W. 22, 129 ꝛc., deren Genuß Liebe erregen ſoll (ſ. Philtron); Der Luſt-T., dem die Reue folgt; Mai-T., ein Getränk aus Wein mit würzigem Waldmeiſter (ſ. d. 2) und Zucker, auch „Maiwein". Scheffel Tr. 126; Mandel-T. (ſ. Mandelmilch). Göckingk Lieb. 74; Molken-T. [1; 2], dafür ſchwzr. Schotten- (oder Schottn-. JvMüller 6, 205) T.; Beim ſ. g. „Appetitsſchoppen" oder der „Frühmeſſe", wie man in Süddeutſchland dieſen Morgen-T. auch wohl nennt. Gartenl. 12, 327a; Ließ .. herum jetzt reichen den Muth-T. Sonnenberg D.; Nektar-T. V. 3, 186; Opfer-T. Od. 13, 148; Matthiſſon 44; Der quellenklare Perl-T. [perlende]. Keller gH. 4, 267; Ein kräftig Schlaftränkl[e]in [2] zum Entſchlafen. Fiſchart B. 123a; Hölderlin H. 1, 107; Wackern. 4, 1185^{34} ꝛc., vralt.: Tolm-T. HSachs 3, 2, 213c (ſ. Qualm, Anm. und Twalmgetrank. Wackern. 1, 1010^{9}); Schot(t)en-T., ſ. o.: Molken-T.; Macht den Segens-T. [1; 2] zum Gift. Sch. 469a; Gieb ihm Stärktränke [2]. Klinger Th. 2, 250; Süß-T. G. 1, 178; Bis von Lethe's Taumel-T. | ich trunken bin. Sch. 13b; Temperier-T. [2]. Thümmel 7, 104; Tolm-, ſ. Schlaf-T.; Um-T.: Trinkſpruch, Toaſt. Schwäb. W. 136; Die den Wunder-T. [1; 2] bewahrt für meine Qualen. WhMüller 1, 311; W. 28, 257; Koſte nicht | von ihrem [Lethe's] Zauber-T. [1]. 256; Sie wie durch einen Zauber-T. [2] in niedriges Vieh zu verwandeln. 29, 26; Fouqué Dr. 1, 213; Sch. 408b ꝛc.

Tränk: 1) m., -en; -en: (vralt.) Jemand, deſſen Amt das Tränken iſt (vgl. Schenk): Erb- und Erz-T. Fiſchart Großm. I. — 2) n., -(e)s; -e: in Zſſtzg.: Ge-: (ſ. Trank, Anm.) = Trank 1a: Keinen Wein noch ſtark „Getrencke" trinken. 3. Moſ. 10, 9 ꝛc.; Verſch. Arten von G–en. G. 17, 290; Allerlei geſundes G. daraus zu bereiten. 18, 330; 13, 205; Wir [das Theaterpublikum] wollen ſtark G–e ſchlürfen [bildl.]. 11, 11 ꝛc.; In Eis gekühltes G–e. Iris 3, 85 ꝛc.; minder gw.: Er träufelt in den Eingang meines Ohr | das ſchwärende G. [den Bilſenſaft]. Schlegel Haml. 1, 5 ꝛc. Zſſtzg. z. B.: Wenn man bei dem Froſch-G–e [Waſſer] ſeine Zeit vertrauert. EKleiſt; Wein .., ein Götter-G. V. Od. 9, 205; Das Haupt-G. Stahr Par. 1, 46; Höllen-G. Thümmel 6, 147; Ähnliche Korn-G–e [Bier ꝛc.]. V. Ländl. 4, 624; Das Lieblings-G. der Belgier. Hausbl. (56) 1, 407; Schäumend Würz-G. Fouqué Dr. 1, 52 ꝛc. — -e, f.; -n: 1) Ort, wo Thiere gw. trinken oder getränkt werden und: das Trinken oder Tränken dort: Goß den Krug aus in die T. [Tränkrinne. Mendelsſohn]. 1. Moſ. 24, 20; Führet ihn [den Ochs, Eſel] zur T. Luk. 13, 15; Wo die Waldeſel zur T. kamen. Rückert Mak. 1, 142; Alle Fuhrten und T–n. 2, 107; An der T. plätſchert das Waſſer, die Lockvögel pfeifen. Schacht B. 336 (ſ. Tränkherd); Der Hirſch, deſſen Morgen-T. der Rabe und ich belauſcht hatten. Scherr Gr. 1, 50; Wo lauliche T. | ſumpft, vom dienſtbaren Huf getrübt. V. 3, 56; Od. 13, 247; Il. 13, 493 ꝛc. — 2) ſ. Trank 1b. — 3) (ſelten) eine ertränkende Überſchwemmung: Die Deiche brächen und wir Alle erlebten eine neue große Mannes-T. Willkomm Bann 2, 131. — 4) zuw.: das Tränken (ſ. d. 1c) eines Ggſtds mit einer Flüſſigkeit: Poröſe Hölzer .. durch eine Leim-T., d. h. durch Beſtreichen mit ſehr dünnem Leime vorbereitet. Karmarſch M. 2, 177 ꝛc. — -en, tr.: 1) faktit. zu trinken (ſ. d. und Trank, Anm.): a) Lebende Weſen t., eig. und übrtr. (ſ. d): Vieh t., auch refl. und mit fortfallendem ſich (ſ. d.), z. B. vom Wild: T., ſich t.: ſaufen. Laube Br. 293; Das Rind, das .. niederſteigt, um dort zu t. Gartenl. 9, 203a ꝛc.; Einen Säugling t., z. B.: Die Zwillinge tränket [ſäugt] eine Wölfin. G. 1, 225 ꝛc.; Bald muſſt' ich's t. [dem Kind die Saugflaſche geben]. 11, 136; 135 ꝛc., ferner z. B.: Alſo ſollſt du die Gemeinde t. und ihr Vieh. 4. Moſ. 20, 8; Durſtet ihn, ſo tränke ihn mit Waſſer. Spr. 25, 21 ꝛc.; Du tränkeſt ſie mit Wolluſt als mit einem Strom. Pſ. 26, 9 (= Tränkſt vom Strome deiner Wolluſt ſie. Mendelsſohn); Sie wird ihn t. mit Waſſer der Weisheit. Sir. 15, 3; Sie hat mit dem Weine ihrer Hurerei getränket alle Heiden. Off. 14, 8; Ich will ſie mit Wermuth ſpeiſen und mit Galle t. Jer. 3, 15; Klagel. 3, 15 (= Er hat .. mit Wermuth mich getränket. Opitz 2, 53) ꝛc.; Ihr Quellen .., | ihr quellt, ihr tränkt und ſchmacht ich ſo vergebens? G. 11, 22; Ich ward getränkt mit Bitterniſſen. Heine Rom. 169; Freiwillig tränkt euch keine Traube. Körner 26b; Die er mit der Milch ſeines Unterrichts getränkt. Koſegarten Rh. 1, 166; Will ich .. mit Blut zu Tod ihn t. Moſen Ah. 121; Die Lebensluſt, womit die ſäugende Mutter ſich tränkt, quillt heiß durch das kleine Herz. JP. 36, 89; Schlegel Haml. 4, 5; Hier tränkte er ihre Seelen mit großen .. Empfindungen, bereicherte ihren Verſtand. Thümmel 5, 213; [Das Waſſer] hat die Kraft zu ſpeiſen und zu t. W. 20, 197 ꝛc. — b) (ſ. a) Die dürre (oder dürſtende) Erde; Pflanzen t. ꝛc.; Du tränkeſt ſeine [des Landes] Furchen. Pſ. 65, 11; Sir. 39, 27; Auerbach Dicht. 1, 255; Welch ein himmliſcher Thau hat euch [Blumen] die Seele getränket? Knebel 1, 27; V. Sh. 3, 371 ꝛc. — c) (vgl. b) auch von ganz unbelebt gedachten Körpern: ſie von Feuchtigkeit durchdringen, dieſe darin einziehn laſſen (ſ. Tränke 4): Papier mit Öl, Holz mit Leim t. (oder ein-t.); Man tränkt das Papier zuerſt mit Kochſalzlöſung ꝛc. .., wiederholt dieſe zwei Tränkungen. Karmarſch 2, 592 ꝛc., ſeltner: Lappen, welche man in der rothen ſtinkenden Flüſſigkeit getränkt hatte. Gerhard W. 2, 303 ꝛc. — d) (ſ. a; c) im gehobnen Stil: durchdringend füllen ꝛc. Wenn die Nacht die Erde nicht mehr mit Himmelslicht tränkt. Görres (Wackern. 4, 1173^{32}), Der geflügelte Wind hat ſein mit Tönen reich getränktes Gefieder geſchüttelt. 1188^{24}; Der Schlangenfiſch, mit Strahleskraft getränket [der elektriſche Aal]. WHumboldt 1, 368; Ruhe jeder Leidenſchaft | tränkt das Herz mit Götterkraft. Seume Gd. 66; Hat anroſtende Sorge des Sparguts | einmal Seelen getränkt. V. H. 2, 378 ꝛc. — e) mundartl., vralt. Anwendungen ſ. nam. Schm. — 2) Dazu: a) paſſ. Partic. mit Bſtw., z. B.: Bachgetränkte (1b) | friſche Wildnis. Platen 1, 146; Auf Philippi's blutgetränktem (1b; d) Schlachtfeld. Schwegler (46) 279; Görres H. 1, XXXVIII; Die Geſchichte .. in ihren blutgetränkten Blättern. Stahr Rep. 3, 25; Der Hoffnung junges Grün, | ſo duft-getränkt (1d) von ſüßem Blühn. KMayer 261; Mit ſolcher | feuergetränkten (1d) Rieſenfeder. Heine Lied. 324; Die Welt iſt nicht bloß gottgetränkt, gottgeſchwängert; ſie iſt identiſch mit Gott. SW. 5, 131; Des Vaters leidenſchaftgetränkte (1d) Seele. Spielhagen Hoh. 1, 260; Leimgetränktes (1c) Holz; Ölgetränkte (1c) Papiere. G. 37, 188; Die regengetränkte (1b) Erde. Spielhagen Pr. 3, 1; Auf Murillo's ſonnegetränkten (1d) leidenſchaftdurchglühten Bildern. 1, 152 ꝛc. — b) Der Tränker, die Tränkerin des Viehs (ſ. 1a). — c) Der Feſtesſpeiſe und Tränkung (1a) froh zu werden. Immermann M. 4, 157, ſ. ferner 1c ꝛc. — Zſſtzg. z. B.: Ab-: 1) Ceremonien, womit ſie die Gottheit abſpeiſten (ſ. d.) und abtränkten. Hippel 5, 229. — 2) (ſ. abſäugen 1) Stierkalb, das während des A–s verſchnitten wird. Stalder 2, 32. — An-: Das Seil iſt angetränkt [Ggſtz. ausgetrocknet]. Schm. — Durch-: Quellen, die mit ihrem Adernetz das ganze Land d. [1b]. Görres (Wackern. 4, 1189^{37}), Nachdem der Stoff hinreichend durchtränkt [1c] war. Gubl 2, 234; Mit dem Firnis völlig durchtränkt [1c]. Karmarſch 3, 454; Wie von einem heißen Quell der Glückſeligkeit durchtränkt [1a; d] und berauſcht. Keller gH. 2, 147; Sein Geiſt iſt zu ſehr mit modernen Gedanken .. erfüllt und ganz durchtränkt [1d]. Monatbl. 1, 267a; Wie ein Gewebe .. in Folge der Aufſaugung ſich mit dem Waſſer durchtränkt [1c]. Volger EE. 204; 218; 504 ꝛc. — Ein-: 1) Einem Etwas e., eig.: es ihm als Trank (ſ. d. 2) eingießen, einflößen (ſ. nam. Luther 6, 271a, b), und danach gw. übrtr. wie einreiben (ſ. d. 2a, vgl. einſchlucken 1b; freſſen 2c ꝛc.): ihm Etwas im Schlimmen gedenken, um ihn dafür ſpäter büßen zu laſſen, z. B.: Er kann es uns denn bitter e., daß wir nicht höflich geantwortet. Heine Reiſ. 3, 6 ꝛc.; Dem wird's in jener Welt ſauer eingetränkt werden. Stilling 3, 12 ꝛc., ſ. oft ohne Zuſatz: Der ihnen e. wird, was ſie an mir verſchuldet. 2, 184; Tränkt den Betrug ihm ein. Gleim 3, 326; G. 5, 286; Wart, Amtmann! ich will dir's e. [„gedenken". 151]. Hebel 3, 150, L. 12, 530 u. o. — 2) Ein Acker iſt eingetränkt, ſteht voll Waſſer. Schm. — 3) [1c]. — 4) Hüttenw.: mit Flußmitteln zum Schmelzen verſehn, ſ. Scheuchenſtuel 64, vgl. Karmarſch M. 1, 60 ꝛc. — Er-: ſ. erſäufen, worauf die Hinweiſe in ( ) gehen: 1) (1c) Wir ſehen einen Menſchen ertrinken, aber wir ſehen nicht, daß er ertränkt worden wie ein kranker Pudel. Börne 2, 317; Sch. 180b ꝛc., vgl. ohne Uml.: Sie wurden in See getrieben und „ertranckten" einander ſelbſt jämmerlich. Stumpf 589b. — 2) (2c) Klagen ertränkt er im Golde der Reben. 1b; Hagedorn 3, 145; Langbein L. 199 ꝛc. — 3) (2d) PhKaufmann Sh. 1, 92; Striche, die einſt das Waſſer ertränkte, zu Wieſen .. gewonnen. Klinger Teutſch. 353; Scheuchenſtuel 69; Der Herden Schar auf den ertränkten Auen. Sch. 34a; Tiefer als ein Senkblei je geforſcht, | will ich mein Buch e. Schlegel Sh. 3, 117; Sehnen | ertränkt mein Aug' in ſtillen Thränen. W. 10, 65 ꝛc. — 4) (2e) Den Kindern keinen Wein zulaſſen oder ihn mit Waſſer e. Gotthelf Ob. 21; Waſſer .., worin beſorgte Schenken | die ſcharfe Jugendkraft des Necktarweins e. W. 12, 311. — Ver-: mundartlich ſt. er-t. (1): Ich hätt mich vertränkt. Auerbach D. 4, 248 ꝛc.

* **Tráns** (lat.): jenſeits, nam. als Bſtw. (ſ. d. Folg.). — **-aktion**, f.; -en: Verhandlung. — **-alpīniſch**, a.: jenſeits der Alpen gelegen. — **-cendént, cendental**, a.: „über die Grenze hinausſteigend", z. B. (Math.) über die der gw. Algebra; (Philoſ.) über die der ſinnl. Erfahrung ꝛc. (ſ. Überſteigling). — **Tránſch**, m., -es; 0: ſ. Geträtſch. — * **Tranſ-épt**, n., -(e)s; -e: (Bauk.) Querſchiff. — **-figuratiŏn**, f.; -en: die Verklärung Chriſti und ein Gemälde derſelben. — **-fuſiŏn**, f.; -en: (Arzn.) ein Heilverfahren, wobei in den Körper eines Individuums aus dem eines andern Blut übergeleitet wird. — **-greſſion**, f.; -en: Überſchreitung von etwas inne zu Haltendem. — **-igīeren**, intr. (haben): einen Vergleich, eine Übereinkunft treffen. — **-it**, m., -s; 0: Der europäiſch-indiſche Verkehr, der kurzweg T. genannt wird. Schmarda 1, 140. — **-itīv**, a.: (Sprachl.) Ein t–es Zeitwort (Verbum t–um oder auch bloß: Ein T–um, mit lat. Abwandl.), ein zielendes Zeitw., d. h. mit abhängigem Objekt oder Ziel (und ſo ins Paſſiv umſetzbar), — Ggſtz: In-t., ziellos. — **-ito**, m., -s; 0; -: (kaufm.) der Durchgang von Waaren durch ein Gebiet: T.-Güter, -Handel, -Zoll ꝛc. — **-itōriſch**, a.: vorübergehnd; nur für eine Übergangszeit geltend. — **-kribīeren**, tr.: überſchreiben (ſ. d. I 2, vgl. umſchreiben I 1), dazu: Tranſkriptiŏn, f. — **-lăting**, a: ſ. überſetzen II 3, vgl.: Translător, Dolmetſch ꝛc. — **-locīeren**, tr.: an einen andern Ort hin verſetzen, dazu: Translokatiŏn, f. — **-parént**: 1) a.: durchſcheinend. — 2) m., -(e)s; -e; -s: erleuchtete, t–e Ggſtde, nam. Bilder, Inſchriften ꝛc. — **-pirīeren**, intr. (haben): ſchwitzen, ausdünſten, dazu: Tranſpiratiŏn, f. — **-ponīeren**, tr.: ver-, umſetzen, nam. ein Tonſtück in eine andre Tonart. — **-pórt**, m., -(e)s; -e; -: 1) die Beförderung von

etwas zu Spedierendem an den Ort ſeiner Beſtimmung hin und: das ſo Spedierte: Der T. der Waaren, der Kriegsbedürfniſſe, der Gefangnen ꝛc.; Wenn ich den Buben nicht in zwei Tagen im Gefängnis habe und mit dem nächſten T. nach Indien. G. 9, 271; Berg-T. 31, 385, in Berggegenden; Waaren-T. 22, 364; Verträge über Land- und Waſſer-T. DHandelsgeſ. 67 ꝛc. — 2) (kaufm.): die Übertragung eines Rechnungspoſtens in ein andres Buch oder auf eine andre Seite (Übertrag. Campe). — **-portābel**, a.: tranſportierbar. — **-porteur** (-portȫr), m., -s; -s, -e: ein Werkzeug, Winkel nach ihren Graden zu meſſen und zu zeichnen. — **-portīeren**, tr.: den Tranſport (1; 2) beſorgen. — **-poſitiōn**, f.; -en: Tranſponierung, z. B. G. 39, 246. — **-ſubſtantiatiōn**, f.; 0: die Wandlung (ſ. d.) beim Abendmahl. — **-ſudatiōn**, f.; -en: (Arzn.) das Durchſickern von Flüſſigkeiten durch das Gewebe feſter Häute. — **-verſāle** (werſ ꝛc.), f.; -n: (Math.) eine quer hindurchgehnde Linie oder Fläche. — **Tránt**: ſ. Trendel. — **Tráp**: ſ. Trapp.

* **Trapēz** (gr.), n., -es; -e: (Math.) Jedes Viereck, das kein Parallelogramm iſt, heißt T-ium und Parallel-T-ium, wenn ein Paar der Gegenſeiten parallel. vSwinden 25; danach auch (Sternk.): ein Theil des Nebels im Orion. Littrow 503. — **-oīd**, n., -(e)s; -e: Trapez, das kein Paralleltrapez iſt.

Trápp: 1) interj., zur Bez. ſchallender, trampender (ſ. d.) Tritte: Außen, horch! ging's „trap, trap, trap!" | als wie von Roſſes Hufen. B. 14a; Gutzkow Königsl. 41; Weiße Kom. Op. 3, 39 ꝛc., ſ. 2a; trappe(l)n ꝛc.; ferner: Tripp, T., Trull, Ausruf, womit in einem der Mühle (ſ. d. 2) ähnl. Kinderſpiel, wer drei Striche oder drei Nullen in einer Reihe hat, dieſen ſeinen Sieg verkündet, und daher: Name des Spiels ſelbſt. — 2) m., -(e)s; -e: a) (ſ. 1) ein der Interj. entſprechend ſchallender Tritt, Schritt (vgl. Trab): Nun halt' an mit Tritt und Trott, | Tripp und T.! B. 303b (vgl.: Trippelt, trappelt Tritt und Trott. a); Während man Alles in gleichem T-e [Schritt, Schlendrian] gehen ließ. Gotthelf G. 36; Hunde-T. oder Trab (ſ. d.) ꝛc. — b) Miner.: Grünſtein . . Seit langer Zeit nennt es der Schwede T., was ſoviel heißt als Treppe (ſ. d.) und ſich auf das treppenförmige abgeſtufte Anſehen ſeiner Felſen bezieht. Oken 1, 833; G. 40, 226 ꝛc. — c) Traubenkamm (ſ. d. und I Droll, Anm.) Adelung; Schm., ahd. drappo, Graff 5, 251, auch: Trappe Mz.: T-en (ſ. I Rappen). — 3) n., -(e)s; 0: in Zſſtzg.: Ge-: wiederholtes oder daurendes Trappen, vgl. Getrappel. — **-e**: 1) m., -n; -n: (ſ. I Droll, Anm. und Benecke 3, 84a): a) ſ. Trapp 2c. — b) derbplumpe, bäuriſche Perſ. (vgl. vrkl.: Das Träppelein, Blödſinniger. Schm.), nam. pſt: Acker-T. Keller Faſtn. 91, 20; 192, 19; 344, 16 ꝛc.; Uhland V. 429 ꝛc., ſ. c., vgl. Trapp 1. — c) (ſ. b) Name großer, plumper Vögel, beſ. Otis torda, T., Acker-T., z. B.: Der T. gehört zur hohen Jagd. Döbel 1, 46; Der dämiſche T. Muſäus M. 3, 49; Der gemeine T. Oken 7, 638; Der Kragen-T., O. houbara. 640; Der Zwerg-T., O. tetrax. ebd. = Triel-T., Griel-T. Nemnich ꝛc.; häufig fem., z. B.: Die große T. Tſchudi Th. 75 ꝛc. — 2) f.; -n: a) ſ. 1c. — b) der Tritt, die Fußſpur. Adelung. — c) (vralt.) Falle, ſ. Friſch, vgl. ertrappen; Trapper 2; Graff 5, 480; Diez 852. — d) ſ. Treppe. — **-el**: 1) f.; -n: Papierm.: Bretter, worin die Schnüre ꝛc. des Trockenbodens befeſtigt ſind. — 2) n., -s; 0: in Zſſtzg.: Ge-: andauerndes, wiederholtes Trappeln: Ein G. von Pferden. Arnim 15; Ein tolles Gezappel und G. und Gehops. Auerbach Gv. 420; Was kommt ein G. die Trepp' herauf? G. 7, 207; Im Getümmel, im G. | flohn die Mauren. H. Cid 189 (ſ. Getrampel) ꝛc.; Pferde-G. Freſe Bd. 195; Gutzkow R. 1, 269; 2, 271; Lewald Ferd. 1, 344 ꝛc. — **-eln**, intr. (ſ. Anm. zu flattern ꝛc.): mit kleinern, leichtern Schritten trappen (ſ. d. und Trapp 2a): Die vier Beine trappelten immer vorwärts. Brentano Fr. 1, 125; Horch, was trappelt? Göckingk Lied. 37; Wie ſie hüpfen, laufen, t.! G. 2, 70; 34, 215; Das Trippeln und T. Gotthelf U. 2, 113; 152; Grabbe Hann. 71; Dies Trampen und T. Kohl A. 1, 154; Muſäus M. 1, 4; 2, 115; Wackern. 4, 1137^{22} ꝛc.; auch mit Uml. (vgl. trippeln): Daß er nun auf die eine Seite, bald auf eine andre Seite des Altars träppelt. Fiſchart B. 173a; Gotthelf U. 2, 151 ꝛc. Zſſtzg. z. B.: So trappelte ich ſchnell ab. Klinger Griſ. 88 ꝛc.; Wie ſie die Roſſe an-t. hörte. Muſäus M. 1, 79; Wie mein Barönchen angetrappelt kam. PAWolff 1, 213; Das Pfuhlen und Antreppeln [der Reben]. Maje 1, 439 ꝛc.; Einen be-t., attrappieren (ſ. d. und ertrappen), z. B. Giſander Felſ. 3, 395; 400 ꝛc.; Er trappelte ſo vor ſich hin. Spindler V. 1, 83; Er träppelte hin und her. Auerbach D. 4, 49; Eine Kolonne Marſeiller . . trappelten heran. G. 25, 252; Ich trappelte ſtampfend herum. 5, 81; Willkomm Bank. 1, 112; Herumträppeln. Auerbach Ed. 205; Barf. 242 ꝛc.; Wie das wüthende Heer kam mir nun der dicke Haufe nachgetrappelt. ETAHoffmann Ausgw. 7, 160; Nachträppeln. Gotthelf G. 105 ꝛc.; Trappelte . . vorüber. Kohl A. 1, 153; Wie ſie über die Brücke wegtrappelten. Heine 6, 213; Preußiſche Schaaren allzumal | zertrappelten uns Berg und Thal. G. 6, 46 ꝛc. — **-en**, intr. (ſ. flattern, Anm.) und zuw. tr.: in einer der Interj. trapp (ſ. d.) entſprechenden Weiſe treten, wobei (ineinandergreifend) bald der Schall, bald das Derbe, Plumpe, Ungeſchickte, Langſame, Schwerfällige ꝛc. des Tritts hervorgehoben wird, vgl. trampe(l)n, trappſen ꝛc., z. B.: Hat mit den Füßen auf Kaiſer Friedrichen Nacken getrappet und getreten. Fiſchart B. 172b; Trippeln und t. Gartenl. 10, 123a; Kömmt t-d . . herauf. Nicolai 6, 122; Dieſes raſende Tippen und T. Simpliciſſimus 1, 108; Die halb ſchreitend, halb t-d ihrem Fuhrer folgten. Sealsfield Leg. 1, 3; Höre, was trappt da? V. 164 ꝛc. und beſ. oft bei Gotthelf mit verſch. Nüancen: Marſchierten in halbmilitäriſcher Ordnung . . und hinterdrein trappten die Alten. U. 1, 51; 65; Daß man ganz anders auf die Erde trappe [auftrete], wenn man ein Beſitzer iſt, als wenn man ein Habenichts iſt. 87; 299; Meinſt, ich wiſſe nicht am T. deiner Füße, wie das Herz dir ſchlägt? 2, 27; 289; Das iſt doch ein langſamer Trappi . . Wenn Unſereins ſo t. [ſchlendern, trödeln] wollte, wo kämen wir hin? Sch. 53; 177; 287; Den muß man nicht t. [treten, ihm zu nah treten ꝛc.]; man weiß nie, was es Einem giebt und Der könnte es Einem verflucht eintreiben. 221; Er trappte nicht in die gelegte Schlinge. G. 164, ging nicht ungeſchickt und blind hinein, ließ ſich nicht fangen ꝛc.; Dem Teufel ſelbſt biſt du auf den Stiel getrappet. 307, du biſt auf deinem Wege auf ihn geſtoßen ꝛc. Zſſtzg. z. B.: Áb-: 1) intr. (ſein): fort-, weg-t.: Ganz ſachte a. AWall Bill. 245 ꝛc. — 2) tr.: a) Den Schnee von den Füßen a. Auerbach Z. 109; 148, durch Trappen entfernen, abtreten (ſ. d.). — b) (ſchwzr.) Eine Falle (ſ. d. 6) a. Gotthelf Sch. 7; 26; 275; U. 2, 134 ꝛc., in die Falle hinein-t., -tappen ꝛc. — Án-: trappend an-, herbeikommen. 241 ꝛc. — Āūf-: trappend auftreten. — Be-: (mundartl., vralt.): ſ. er-t.: 1) ertappen. Brem. W. — 2) mit Uml.: mit Koth beſudeln. Fiſchart Garg. 37b; 41a; 151a; 241b ꝛc., vgl. Benecke 3, 85a. — Er-, tr.: ſ. be-t.: 1) attrappieren. Stalder. — 2) er-, zertreten (ſ. zer-t.), z. B. mit Uml.: Ertreppen. Franck Chr. 198a. — Fórt-. — Hêr- ꝛc.: Wer, der ſo raſch hertrappt durch ſtille Nacht? V. Sh. 2, 114; Die Kuh, die unruhig hin- und hertrappete. Gotthelf U. 1, 20; Trappete ins Dorf herab, Salz zu holen. Sch. 214; Trappete auch die Krämerin herbei. G. 184; Blindlings will ich nicht hinein-t. [in die Falle ꝛc.]. 190; Er trappete herum, als ob er ein Wurmpulver im Leibe hätte. U. 2, 100; 1, 89 ꝛc. — Nāch-: Einem n., trappend nachgehn. 298; G. 13; 15; Gutzkow R. 9, 397 ꝛc. — Über-: Zu weit ü. [vgl. übergreifen]. Gotthelf Sch. 381. — Ver-: Die Zeit v., mit Trappen (Hin- und Herlaufen ꝛc.) verbringen. G. 32. — Zer-, tr.: trappend zertreten, auch: Alles ward verheert, verwüſtet, zertreppt. Franck Chr. 496a; 198a, ſ. er-t. — Zū-: Dem Wirthshaus z. Gotthelf Sch. 3; Da trappet Einer auf ihn zu. 98 ꝛc. — **-er**, m., -s; uv.: 1) Jemand, der trappt. — * 2) (engl.), nordamerik. Pelzjäger (eig. Fallen-Steller, ſ. Trappe 2c). Sealsfield TrR. 1, 187 ꝛc.; Mz. auch: T-s. Daniel Geogr. 144 ꝛc. — **-erich**, m., -(e)s; -e: Bergb.: Trag-, Tretwerk (ſ. d.). — **-i**, m., -s; -s: (ſchwzr., ſ. trappen): Einer, der nur langſam aus der Stelle kommt. Gotthelf Sch. 53; U. 2, 269 ꝛc., auch von ſolchem Pferd. 313 ꝛc. — * **-iſt**, m., -en; -en: ein Mönch aus einem ſehr ſtrengen Orden, benannt nach der Abtei La Trappe (die Fallthür), ſ. Ein Münch in der Trappe. Haller (Wackern. 3, 29^{16}) ꝛc.: Ein Karthäuſer und T-e. Möricke Moz. 80 ꝛc. — **-ſen**, intr.: ſtarkſchallend trappen (ſ. d.): Der Leiſetreter fängt an zu t. Enſe T. 5, 126.

Tra-rā, -rúm!: ſ. tra. — **Tráſch**: ſ. Geträtſch. — * **Tráſs**, m., -es; -e: T. oder Tarraß iſt eine . . aus zerſetzten vulkaniſchen Geſteinen . . entſtandene . . Maſſe . ., in friſchem Zuſtande ziemlich weich und . . wie Torf mit dem Spaten terraſſenförmig geſtochen ꝛc. Karmarſch 2, 665; Forſter A. 1, 38 ꝛc. — * **-īeren**: ſ. Diez 350 ff.: 1) (frz. tracer) tr.: die Umriſſe von Etwas angeben, zeichnen, z. B. bei Stickereien. Muſterz. (56) 1. — 2) (it. trassare) tr., auch ohne Obj.: kaufm.: einen Wechſel (ſ. d.) oder „eine Tratte" auf Jemand ziehn. Dazu: **Traſſánt**, m., -en; -en: der Ziehnde; **Traſſāt**, m., -en; -en: der Bezogene. — **Tratā!**: ſ. Tra und Ta.

Geträtſch, n., -es; 0: Gewäſch (ſ. d.), Geklatſch, ſich breit machendes Gerede: Albernes G. Enſe T. 6, 91; D. 2, 142; Fichte 6, 96; Gartenl. 10, 578a; Alles beſchwatzt, beklatſcht und in ein literäriſches G-e aufgelöſt. Görres V. 161; Sagt denn euer höfiſches G. nur heraus. G. 28, 199; Du [Merkur] haſt in Deutſchland jetzt ein G. mit einem gewiſſen Wieland. 7, 213; Keſtn. 160; Gotthelf U. 2, 192; Heine Lut. 1, 115; Ihr war Nichts verhaßter als Klatſcherei, ihr durfte das G. nicht nahe kommen. Holtei Nobl. 2, 138; Merck's Br. 2, 140, JGMüller Lind. 1, 20; 2, 360; Rückert 2, 404; Sch. 183b; W. Merck 2, 115; Zelter 2, 267 ꝛc. (vgl.: Trätſcherei; Giebt es unter den Frauen allerlei . . Tritſchltratſchl. AvBucher SW. 3, 46; Der theologiſche Traſch. JvMüller 7, 54; Das Gepratſche. Enſe T. 6, 346 und — z. B. in Meklbg. —: Einen langen Tránſch von Etwas machen ꝛc.). Zſſtzg. z. B.: Kuppler- (Droyſen A. 1, 69), Lug- (Koſegarten Po. 1, 364; 2, 174), Stadt- (Rh. 1, 50) G. ꝛc. — **Trätſch-en**: 1) intr. (haben) und tr.: ein Geträtſch machen, ſchwätzen ꝛc., ſ. Schm.; Stalder; Nun fügte ſie noch dazu, was weiter wurde geträtſcht werden. G. 14, 85; Der Hund von . . Bedienten, der . . mir nun trätſcht [Nachrichten zuträgt]. 9, 270; Kinkel E. 352; HKleiſt Kr. 84; „T." ſagt ſoviel als: ein Gerede gleichſam auseinandertreiben, es auf eine unausſtehliche Weiſe in die Länge ziehen und gar nicht damit aufhören können. KPhMoritz Stil; Da ward . . geſchnattert . ., gepappelt und geträtſcht. JGMüller Lind. 4, 348; 1, 24; 2, 393; Mir iſt's heut gar nicht ums T. [Plaudern mit den Mädchen]. FMüller F. 116; Was iſt nicht Alles dort geträtſcht, | geplaudert worden! Sch. 597a; Wenn ſie vor andern Leuten ſo t. [franzöſiſch plappern] konnte. Steub DTr. 1, 79; Die Mutter hört zuletzt zu fragen | und er zu t. auf. W. 12, 12; Merck 2, 117 ꝛc.; zuw. ohne Uml.: Tratſchten ein paar Weiber. Spindler V. 1, 94 ꝛc. Zſſtzg. z. B.: Jetzt trätſchte er auch noch ſeine ganzen Vhe aus. Ruppius V. 2, 91; Nicht die Rede von jener Emancipation, die in unſern Tagen manchmal ſo ekelhaft geiſtlos durchgeträtſcht wird. Heine Verm. 1, 308; Alles, was Dame Fama aus ihren beiden Tompeten von ihm in die Welt hineinträtſcht. W. Merck 2, 81; Der hölliſche Blauſtrumpf muß ihnen verträtſcht [durch Zuträgerei verrathen] haben. Sch. 121a ꝛc. — 2) intr. (ſein) nam. ſchwzr. (ſ. Stalder, auch für andre Bed., vgl. Schm.) = trappen (ſ. d.), ſtampfend gehn ꝛc.: Trätſcht lieber zu Reſt! Reithard 320; Dann nahm er den Stock, trätſchte . . einigen Bäumen nach [drauf zu]. Gotthelf U. 1, 256; Wo die Bäuerinnen . . in ihren Holzſchuhen vorubergetratſcht waren. AKretſchmar TiefGeheimn. 1, 121 ꝛc. — **-erēi**, f.; -en: Geträtſch: Wenn ich T-en über dich höre. Brentano Fr. 1, 302; 314; Die alberne Weiber-T. W. Merck 1, 127 ꝛc.; Hofträtſchereien. Klinger Seid. 87 ꝛc. — * **Trátte** (it.), f.; -n: kaufm.: Wechſel, ſ. traſſieren. — **Trátz** ꝛc.: ſ. Trotz ꝛc.

Trāū: 1) f.; (-en): a) Kopulation, Trauung: Er führt zur T. | die junge Frau. Arndt 38; Goltz 2, 92; Bündig und kurz war | unſere T. B. 1, 124; Weiße Kom. Op. 3, 380 ꝛc. — b) die Heirathserlaubnis: Ihr die T-e geben. Lewald Leb. 3, 26. — c) Verlobungsgeſchenk (ſ. T.-Ring ꝛc.): Du muſſt ihr zuerſt eine T. geben. . .

Sie tauſchten gegenſeitig die T. aus. Auerbach Ed. 133; D. 4, 115 ꝛc., ſ. Brem. W. 5, 114 und: Zwei harte Thaler, die ſie [meine Braut] mir auf die Treue gegeben. Möſer Ph. 2, 112. — d) veralt.: das Trauen, Vertrauen, die Treue (ſ. traun!), in Zſſtzg.: Unglaub und Miß-T. [„mistraw"] verderbet alle Ding. Luther 1, 315a; 308a ꝛc. (vgl.: Der Argwohn und „mistrew". 6, 325b); Wohin ich ſchau, | da iſt Un-T. Waldis Pſ. 142, 4 (ſ. Untreue) ꝛc. — 2) a.: veralt. in Zſſtzg.: Miß-t., tückiſch ꝛc. Olearius Reiſ. 88a, vgl. (mundartl.): Er iſt ſonſt nicht mißtreu. Auerbach Ed. 93; Gotthelf 5, 313; U. 2, 69; Sch. 236; G. 161; 201; HSachs G. 1, 112 ꝛc., gw.: mißtrauiſch (ſ. d.).

Anm. Zutrauen, goth. trauan, ahd. trû(w)ên, triuwên, mhd. trûwen, triuwen, trouwen, wozu auch treu, goth. triggvs, ahd. triuwi, mhd. triu(we); Treue, f., goth. triggva, ahd. tri(u)wa, mhd. tri(u)we (vgl. mlat. treuga, it. tregua, frz. trève, — z. B. auch Weidner 161 — Waffenſtillſtand, ſ. Diez 354 und das ſeltne: ſich triegen = ſich verlaſſen auf, z. B.: [Damals] durft' Einer ſich auf Nichts als auf die Unſchuld triegen. Canitz 281 und Anm.; Man ſah den Engeln ihn ſtark an der Seite fliegen | und auf der Flügel Kraft ſich unerſchrocken triegen. Bodmer 89 ꝛc.) und traut, a., ahd., mhd. trût, auch m. ꝛc., weibl. triutinne, verkl. trïutel(in), Trautel ꝛc., ſ. Graff 5, 464 ff.; Benecke 3, 106 ff.; Wackern. Gl. 531 ꝛc., vgl. auch Troſt und Trotz.

Traüb-e, f.; –n; Träubchen, lein, el; –n-: (ahd. drûbo, m.; drûba, f.; mhd. trûbe, m., nach Wackern. Gl. 532 zu θρύπτω, wie καρπός zu lat. carpo, frux zu frango, vgl. auch Trupp 3) 1) die Frucht der Weinrebe (beſt. Wein-T., ſ. u.): Abgeriſſen wie ein[e] unzeitige „Drauben" vom Weinſtock. Hiob 15, 33 ꝛc.; Bei dem Saft der T–n. L. 1, 64; Das Blut der T. Volger EE. 332 ꝛc.; ſprchw.: Kann man auch T–n leſen von den Dornen? Matth. 7, 16 ꝛc. und nach bekannter äſop. Fabel: Die T–n ſind ſauer, hängen zu hoch (z. B. Fichte 8, 46) ꝛc.; bildl.: Die Bewegungen in meiner Vaterſtadt ſind zu der glühendſten vollſaftigſten T. der Revolution herangereift. Mundt Rob. 2, 130 ꝛc. (mundartl. m.: Ein ſchöner Weintrauben. AClara EſA. 1, 476; Wie ein Tribel Beer von einem rothen T–n. Vß Th. 322 ꝛc.; verkl.: Hangen an einander wie die „treübel". Eppendorf 72 ꝛc.). Zſſtzg. ſehr zahlreich nam. nach den verſch. Weinſorten, z. B.: Den Götterſaft | der röthelnden Burgunder-T. Hölty 58; In wärmeren Ländern iſt die Cibeben-T., zottelig, mit ovalen .. ſehr großen Beeren geſchätzt. Oken 7, 1869; Muſkateller-T–n ꝛc.; Der Hänge-T. ſanftgeſchwellte Beere. Kinkel 274; Purpur-T–n. W. 20, 222; Wenn die Theil-T–n im Herbſt gehoben werden. vHorn rhD. 2, 76, eine Abgabe, beſtehnd in einem Theil des Rebenertrags (ſ. Theilwein. FBWeber 589a); Reben, die ſtatt Wein Waſſer-T–n tragen. W. Luc. 4, 167 (als Lüge); Wein-T–n. 4. Moſ. 13, 24 ꝛc. — 2) nach der Ähnlichkeit mit 1: a) Botan.: Haben die Blüthen um die Spindel einfache Stiele, ſo iſt es eine Stiel-Ähre, welche gw. auch T. genannt wird. Oken 2, 44; Eine verzweigte Stielähre iſt eine T. (Racemus) wie bei der Wein-T.; erheben ſich die letzten Zweige ſo, daß die Blüthen in eine Ebene zu ſtehen kommen, ſo entſteht die Dolden-T., Corymbus ..; geht die Verzweigung ins 3- und 4fache und ſind die Zweige ſehr lang, ſo iſt es eine Riſpen-T. 45; Die Blüthen ſitzen in Schirm-T–n. Natur 13, 16a ꝛc.; T–n der Ebreſchenfrucht. Holtei S. 2, 42; Der Palme ſonnenreife T–n. WHumboldt 1, 374; Von der Johannisbeerſtaude | kaum erſt röthelnden Träubchen. Koſegarten Po. 2, 376; W. 20, 205 ꝛc.; Blumen-T–n der Erythrina corallodendron. Burmeiſter gB. 2, 215; 212; Raſenbank, über die ein Hollunderbaum ſeine Blüthen-T–n breitete. Spielhagen Hoh. 1, 133; Epheu-T–n. Vß Th. 43; Johannis-T–n [oder -Beeren]. Droyſen A. 1, 281; Keſtner G. 156 ꝛc.; Den Buſch, der die Zweige herabhängt, | von Nuß-T–n beſchwert. V. 1, 13 ꝛc., vgl. auch: Bären-T., Arbutus, mit verſch. Arten. Oken 3, 900; Eich-T., Name von Schwämmen, Boletus igniarius und ramosissimus; Katzenträublein, Sedum acre ꝛc.; See-T. oder Meerträubel, Ephedra distachys, aber auch: Meerträubel oder Roſinen. Vß Sp. 243a ꝛc. — b) Schwärme Bienen .. ſchwirren wie in T–n auf | des Lenzes Blüthen. V. 150b (T–n-weiſ' umſchwirren ſie ſo die Blumen. 195a) = In T–n gedrängt umfliegen ſie Blumen des Lenzes. V. Il. 2, 89 ꝛc. — c) Eine Rakete ſtreute verknallend ihre Funken-T–n aus. König Kl. 2, 76 ꝛc. — d) Ganz hinten trägt der Stoß [der Kanone] noch einen Knauf, welcher von ſeiner frühern Geſtalt die T. heißt. Bobrik 367. — e) T–n oder Traubenkörner, beim Pferde, die am Pupillarrand hangenden und in die Pupille hineinragenden ſchwarzen Flocken. Falke Th. 2, 375. — f) als Wirthshausſchild und danach als Name von Wirthshäuſern u. ä. m. — (-icht,) -ig, a.: 1) trauben-ähnlich, -artig (traubenhaft): Da es gw. in nierenförmigen t–en Maſſen vorkommt, führt es auch den Namen Traubenblei. Karmarſch 1, 243; Die t–en Locken [Apoll's]. V. Myth. 1, 159; Der t–en Frucht [des Maſtyx]. Arat. 189 ꝛc. — 2) mit Trauben verſehn: Am traubichten Bord. Th. 25, 11; Vom t–en Herbſt. Ländl. 3, 217 ꝛc. Zſſtzg. nam. zu 2, z. B.: Gelb-t–en Epheu. 1, 121; Groß-t–en Wein. Od. 9, 358; 111; Haſel, die voll groß-t–er Nüſſe. Od. 1, 14; Des Epheus | ſafran-t–es Grün. ThE. 3, 4; Ein gar ſüß-t–er Weinſtock. Th. 11, 46 u. ä. m.

I. **Traüen!** interj.: ſ. Traun.

II. **Traüen**, intr. (haben), tr., refl.: (ſ. Trau, Anm.) 1) in Bezug auf Heirath und die Verbindung zur ehelichen Treue: a) (mundartl.) Jemand heirathen: Ich ſoll .. eine Jungfrau t. Mandelslo 144a; Er war ſchon alt und hofft' ein reiches Weib zu t. Wernike R. 94 ꝛc. — b) kopulieren (ſ. d.): Ein junges Weibchen .., | ſeit geſtern erſt getraut. B. 26a; Der Bräutigam und auch die Braut, | die werden vom Herrn Paſtor getraut. Immermann M. 3, 31; Getraut? .. Und wo geſchah die Trauung? Müllner 5, 172; Haustrauung, im Haus ꝛc.; Mit der Hanfbraut getraut (ſ. Braut 1b) ꝛc., vergl.: Treuen ſagt Logau durchgängig fur t., kopulieren: Ewigkeit, die ohne Ziel | uns aufs Neue treuen will. L. 5, 346; An meine linke Hand (ſ. d. 1b) träuen. Lohenſtein Roſ. 22 ꝛc. (ſ. an-t.); auch refl.: ſich (ehelich) verbinden: Sind es Teppiche des Feſtes, | weil er ſich der Liebſten traute? G. 4, 9; Einſten haſcht Saturn die Braut. | .. Wenn mit Ewigkeit die Zeit ſich traut. Sch. 2b ꝛc. Das paſſ. Partic. auch mit Bſtw. und zuw. (mundartl.) ohne „ge" (ſ. u.: traut): Da die Neu-Traute in des Bräutigams Haus gekommen. AClara EſA. 2, 621; Daß die Weiber ſo fein wiſſen mit ihren Ehegetrauten umzugehen. .. Mit ihren Ehegepaareten. Fiſchart Garg. 74a; Die Ehetrutin Juno. Ehz. 34, vgl.: Von der Maria, Joſephs Ehevertrauten. Ayrer Proc. 1, 1 ꝛc. — 2) (vgl. 1) allgm.: einer Perſ. oder Sache Glauben ſchenken, ſich darauf verlaſſen ꝛc., mit verſch. Fügung und nüancierter Bed.: a) Auf Einen oder Etwas t., voll Zuverſicht ſich verlaſſen (ſ. b): Wo ſind ihre Götter? ihr Fels, darauf ſie traueten? 5. Moſ. 32, 37; Wohl Allen, die auf ihn t. Pſ. 2, 12; 5, 12; 11, 1 ꝛc.; Trau nicht auf deinen Treffenhut. Claudius 3, 108; „Ich vertrau ihr [meiner Fauſt]." | Du trauſt auf Schonung, die ꝛc. G. 13, 146 ꝛc. — b) (ſ. a) Einer Perſ. oder Sache t., Glauben ſchenken und auf ſie ſich verlaſſen, bauen: Traue deinem Feinde nimmermehr. Sir. 12, 9; 36, 28; Jer. 9, 4; Ap. 23, 21; Trau nicht den Winkelzügen | der falſchen Otterbrut. Cham. 4, 46; Seitdem .. ſcheint er Keinem von uns mehr recht zu t. G. 34, 159 [Seitdem .. | vertraut er Wenigen der Seinen mehr. 13, 9]; Friedrich! darf ich mir [= meinen Augen] t.? 8, 187; Vertrau | dir ſelbſt, ſo traun dir die andern Seelen; Trau ihm, er iſt treu. Rückert Erb. 2, 61; W. 5, 26; Der Mutter trau ich | und trau ihr wieder nicht. Sch. 238a; 364a; 434a; Doch trau ich ſeinem Schlaf nicht viel. W. 11, 213 ꝛc.; ſprchw.: Dem Frieden (ſ. d. 2b, z. B. Alexis H. 1, 1, 263; Keller gH. 2, 237 ꝛc.) oder: dem Landfrieden nicht (recht) t. ꝛc.; Einem nicht über die Gaſſe (ſ. d. 3), um die Ecke (ſ. d. 2a) und beſ. oft: über den Weg (Freytag Soll 2, 331; Gotter 3, 131; Gutzkow R. 8, 211; H. Ph. 10, 116 ꝛc.) t., ihm nicht weiter t., als man ihn eben im Auge behält ꝛc. — c) (vgl. a) ugw.: Ich will t. unter deinen Fittigen. Pſ. 61, 5; 36, 8, auf dich t–d und ſicher mich bergen ꝛc., vgl.: Vertraut euch unter meinen Schatten. Richt. 9, 15 (ſ. h). — d) (vgl. b) zuw. mit Fortlaſſung des perſ. Dat.: Er traut leicht [= faſt Jedem]; nicht leicht oder ſchwer [irgend Einem]; vgl.: Der Vater iſt gar mißtreu; wenn er das Sach nicht auf der Hand hat, ſo trauet er Nichts. Gotthelf G. 201 ꝛc. und veraltend: Wohl t., Ggſtz. übel t. oder miß-t. (ſ. d.), z. B.: Verdrießlich, übel-t–d. W. HB. 2, 215; Daß du .. | in allen Dingen mißtreu biſt. | Weißt nicht, wer alſo übel traut, | Der ꝛc. HSachs G. 1, 112 ꝛc., ſo als ſubſt. Imper.: Der Trauwohl ritt mir das Pferd dahin. 2, 125 u. o. (ſ. Zarncke Br. 410b), ſ. ferner k. — e) zuw. mit abhäng. daß ꝛc., vgl. glauben, ver-t. ꝛc., z. B.: Trauſt du nicht, daß dich Gott möge nähren zeitlich: wie willſt du ihm t., daß ꝛc.? Luther 1, 315a ꝛc., vergl. (ſchwzr.): Das Wetter ſei ſchön und er traue [hoffe, glaube], es wolle ſo bleiben. Gotthelf G. 87; 219 ꝛc. — f) zuw., wie häufiger refl. (ſ. i) mit Infin. und zu = den Muth haben, wagen ꝛc., z. B.: Sie trauten nicht, weiter ein Wörtchen zu ſprechen. G. 5, 238; Da trauten die Bauern nicht, weiter zu folgen. 270; 9, 297; Von ſolcher Laune, wo Mademoiſelle ihn nur mit Sammethandſchuhen anzurühren traut. 29, 270 ꝛc., auch: Getraueſt du, zu thun, was du gebieteſt? 13, 346; Er getraute ſich (ſ. i) nicht, es zu eröffnen; er ſtand und getraute nicht niederzuſitzen. 19, 21; Ich getraue, es zu vollbringen. Simrock R. 155. — g) Einem Etwas (oder ſich) t., häufiger an-t., ver-t., an-ver-t., zutrauensvoll übergeben oder überlaſſen: Wer aller Treu ſich traut. Logau 2, 24, 55; Der ſuchet Geld und trauet ſich den Wellen. Opitz (Wackern. 2, 327^{35}); Sonſt trauten [kreditierten, borgten] mir die Wirthe wohl eine Kanne Wein. Weidner 326; Doch traut das Fräulein ſich dem Ritter nicht allein. W. 20, 133 ꝛc. — h) ſelten: Einen wohin t., gehn laſſen, z. B.: Er traut mich kaum allein zum Beichtſtuhl. Günther 435, dagegen gw. (ſ. i) refl.: Ich traue oder getraue [wage] mich nicht dorthin, ins Haus, zu ihm ꝛc. [sc. zu gehn ꝛc.]; Wo .. kein Kuß ſich mehr an unſre gelbe Haut, | kein kluges Mädchen mehr an unſer Bette traut. Thümmel 6, 124 ꝛc. [fälſchlich (vgl. i) mit Dat.: Trauſt du dir auch wieder herein? Gartenl. 11, 260 ꝛc.]; Keiner getraute ſich heim. Grimm M. 111 ꝛc.; Wo der Fürſt ſich hingetraut, da will der Graf | .. nicht dahinterbleiben. Sch. 352b; Kaum mochte ſich der Morgen vorgetrauen | mit ahnungstrübem bleichen Angeſicht. Moſen Ah. 13; Sich fort(ge)-t.; Ich trau mich nicht vor und nicht zurück ꝛc. — i) Sich Etwas t. oder ge-t., und zwar eig. (ſ. verſehen 2f): Ich (ge)traue mich Deſſen, ich habe die Zuverſicht zu mir, es zu unternehmen ꝛc., z. B.: Du getrauſt dich Deſſen? W. 23, 282; Wer des Verſuchs ſich nicht | getraut, bleibt, wo er iſt. HB. 1, 244; dann auch (ſ. Das 4; Es 9): Wer möchte ſich's g.? Simrock Gudr. 51 ꝛc.; wo dann leicht es als Obj. und ſich als Dat. gefaſſt wurde, und daher, auch wo das es durch einen Infin. und zu erſetzt iſt, die ſchwankende Fügung: Ich (ge)traue mich oder mir, Etwas zu thun (ſ. auch f), z. B.: α) ohne erkennbaren Kaſus: Dürft ihr euch t., dieſem Ritter anzuſiegen? Teuerdank 77; Er traut ſich kaum zu ſchnaufen. W. 11, 10 ꝛc.; Eine Scene, die ſie ſich .. zu geſtehen nicht getraute. G. 14, 146; W. 5, 239; 11, 145; HB. 2, 226 ꝛc., ſeltner mit ſachl. (einigermaßen perſonif.) Subj.: Das .. getraut ſich nicht, mit der Wahrheit zu beſtehen. Hebel 8, 209, kann nicht damit beſtehn. — β) mit Acc.: Eben darum trauſt du dich nicht, ihn wieder zu ſehen. G. 9, 274; 2, 81; Ich traue mich es kaum zu ſagen. Houwald 4, 254; Soviel traue ich mich, zu ahnden. JGSchloßer Long. 278 ꝛc.; Ich getraue mich, feſt zu behaupten. 76; Faſſt ein Herz! getrauet euch, zu ſchneiden! | ich, ein Weib, getraue mich zu dulden. Cham. 6, 254; So getraute ich mich nicht, mit der ganzen Gewalt zu ſprechen. G. 16, 318; 19, 154; 20, 197; 31, 19 ꝛc. — γ) mit Dat. (den fälſchlich Adelung und Campe als allein richtig bez.): Ich traue mir, zu behaupten. JGSchloßer Long. 289; Ich traue mir, ihn zu bewegen. V. Il. 1, 427 ꝛc.; So getrau ich mir, den Vagabunden einzufangen. Hebel 3, 267; Wenn ich mir getraute, das Kunſtrichterſchild aushängen zu können (ſ. d. II 1, Schluß). L. 8, 208; Wenn du dir's | getraueſt, uns zu helfen. Sch. 540b ꝛc. — k) ſubſtant. Infin., z. B. (vgl. a): Daß alles T. auf geſunden Verſtand trügt. JvMüller 6, 293, auch (veraltend): Wo einfältig T. [Ver-T.] zu Gott ſein muß in zeitlicher Nahrung zu erlangen, da muß freilich zehnfältiges T. ſein, in geiſtlichem Stand zu bleiben. Luther 1, 315a und veralt.: In guten T. und Glauben [ſ. d. 1b] geliehen. Berlichingen 184 ꝛc.; Die .. mit mehr T. von dieſer Sache urtheilen werden. Luther 6, 379b, mit mehr Treue, gerechter ꝛc.; ſeltner Ggſtz.: Un-T. tritt ins Herz, vergiftet's nicht. G. 2, 87, vgl. Miß-T. — Zſſtzg. z. B.: Án-: 1) [1b] Die Braut | .. wird .. dem Treuen angetraut. G. 1, 94; In die Flammen folgt die Gattin | ihrem einzig Angetrauten. 202; 12, 25; 33, 226; Eine innig geliebte, ihm durch Neigung angetraute [verbundne] Freundin. 32, 374; Sich eine Princeſſin ans linke Bein a. laſſen. Heine Reiſ. 1, 189; Dieſer bietet ſeine Hand ihr. | .. Wenn die Königin ſich weigert, | meiner Hand ſich anzutraun. Platen 1, 219; 5, 65; Thümmel 7, 179; V. 1, 105; Sh. 2, 238; W. 12, 46 ꝛc. (ugw.: Er ſei an eine Fei .. angetraut. Fouqué 8, 55); bildl.: Dieſes Volk der .. Kirche durch die .. Bande der Ceremonie a. Sch. 790a. — 2) [2g] Traue dich mir an! H. 11, 63; Trauſt du ſchon dem Geliſpel der Welle dich an? Platen 2, 215 ꝛc. — Be-: 1) [1b] (ugw.) Regis Sh. 86. — 2) [2g] a) Einem Etwas b. Olearius B. 24b; Stolberg 7, 265; Il. 19, 43 ꝛc. — b) gw. ſtatt a: Einen mit Etwas b., z. B. Augsb. Zeit. (44) 1345b; Devrient 3, 245; Herrig 24, 130; Höfer Hausbl. (56) 1, 183; Rüſtow gK. 261; Spielhagen Hoh. 2, 34; Waldau N. 2, 303 ꝛc. — c) (ſ. b) Einen Geſchäftsbetrauten des Prinzen. Enſe T. 4, 192; Die Wagenbetrauten. J. 216b ꝛc., auch: Hochbetraut. Hagedorn 3, 56; Böttiger Sab. 175, mit etwas Hohem betraut, in hohem Anſehn ſtehnd, und ſo auch bloß: Die älteſte und betrauteſte unter den Haarſchmückerinnen. 105 ꝛc., ſ. ver-t. und traut. — d) Wo ſie einer neuen Betrauung [Kommiſſion] harrt. Vogt Köhl. 85; Nach der Betrauung mit dieſem Auftrage. Wehl Allrw. 120 ꝛc. — Fórt- [2h]. — Ge-: 1) [2f; i]. — 2) in ſeltner Doppelzſſtzg.: Was mir Niemand möchte zu-g. [zutrauen, ſ. d. 1]. Simrock Gudr. 1285. — Míß- (⏑–⏑): übel trauen, die dem Ver-T. entgegengeſetzte Gemüthsſtimmung hegen: 1) Einem, ſich ſelbſt, ſeinen Kräften m.; Er mißtraute ſogar dem Einfluß der religiöſen Betrachtung auf die Energie. Gutzkow R. 7, 59 ꝛc.; ſeltner tr.: Ich mißtrauete ihm die Macht [trauete ſie ihm nicht zu], dich feſtzuhalten. Sch. (Campe); auch ohne Dat. [2d], nam. im adjekt. Partic. Präſ.: Florentin fühlte endlich, daß er am unrechten Ort m–d geweſen. FSchlegel Fl. 58 ꝛc., vgl. mißtrauiſch, von einer haftenden Eigenſchaft des Charakters. Im Übrigen ordnen wir die Belege mit Bezug auf die Form (ſ. † Miß): a) Bſp. der Betonung, nam.: So alſo mißtrauſt meiner Kunſt du? oder gar | mißtrāūſt du meinem Patriotismus? Prutz W. 69; Wer ihr mißtraut, ſie verkennt. CRudolphi NGd. 163 ꝛc.; Vertrauen ſcheint ihr Beide zu verdienen, | und ihr mißtrāūt einander Beide ſelbſt. G. 13, 333; Laube DW. 8, 50; Eben darum | mißtrāūt euch ꝛc. Sch. 413a. — b) Partic.: Gemißtraut. Campe; Mißtrāūt. Adelung und z. B. Möricke N. 229; Das Volk, deſſen Mehrheit Caſſius' Abſichten mißtraut habe. Niebuhr Rom. 1, 453; Schlegel Sh. 8, 83; Viſcher Äſth. 1, 390 ꝛc. — c) Infin. mit zu, gw.: Ihm zu m., doch auch nicht ſelten: Gedanken, mißzutraun geneigt. G. 2, 87; Ich hatte Luſt den Augen miß-zu-t. Schlegel Sh. 2, 257; W. 11, 240; 20, 313 ꝛc. — 2) ſubſtant. Infin.: Das Mißtrauen, Ggſtz.: Ver-T., vgl. Argwohn, Verdacht ꝛc., z. B. ohne abhäng. Präpoſ.: Sie weder durch ſein Ver-T. läſſig, noch durch M. ſchüchtern machen. Engel 4, 14; G. 13, 13; 250; Hatte gerade im Gegentheil, wie ſie M. erregen wollte, Ver-T. erregt. 25, 197; Argwohn folgt auf Mißtraun. L. 2, 357; WhMüller 2, 444 (–⏑́⏑); Sch. 828b; Da ſein Argwohn nun keine Grenzen mehr kannte, ſo war er gegen ſein eigenes M. mißtrauiſch. FSchlegel Luc. 141; V. Ant. 1, 166; W. 16, 175; So wird ſein M. ebenſo groß als ſeine vorige Sicherheit. 17, 160 ꝛc.; ferner: Aus M. gegen mich. Forſter Br. 1, 429; 415; G. 10, 6; Gegen Viele | hegt er ein M. 13, 105; Sch. 896b ꝛc.; Es iſt nicht M. in Ihre Kunſt. G. 8, 166; H. R. 9, 476; [Der] M. in ihn ſetzt. L. 4, 419; 5, 356; 7, 318; W. 6, 62; 22, 216 ꝛc., vgl. (veralt.): Ein Mißvertrauen haben (Schweinichen 1, 328), auf Jemand werfen (2, 109) ꝛc. — Ún-: ugw., auch im ſubſt. Infin. ſ. [2k], wie in Doppelzſſtzg.: Ohne je einen Haſenbalg veruntraut zu haben. Muſäus Ph. 2, 225, ſtatt veruntreuen (ſ. d.). — Ver-: 1) [1] durch Ehegelöbnis verbinden, verloben (ſ. d. 2b), früher ſehr gw. z. B. in der Bibel, auch übertr. (z. B. Hoſ. 2, 19; Jer. 3, 14; 2. Kor. 11, 2 ꝛc.; Opitz 1, 16 ꝛc.); nam. auch paſſ. Partic., z. B.: Vertrautes Paar. Haller 119; Vertraute Beide! 120; Seine vertrauete Braut. Luther 5, 383a; Seine erſte Vertraute ꝛc. 249a; Ob aber wahre Treu | beſtändig unverrückt auch bei Vertrauten ſei. Rachel 7, 524 ꝛc. (ſ. u.: Zſſtzg. von traut); Ehevertraut [1b] ꝛc.; Ein öffentlich Verlöbnis und Vertrauung. Luther SW. 64, 287; Iverſen 162b ꝛc. Heute allgm. hochd. aber nur zu [2] und zwar: 2) intr.: a) [2a] Es iſt gut, auf den Herrn ver-t. und ſich nicht verlaſſen auf Menſchen. Pſ. 118, 8 = Beſſer iſt's dem Herrn vertraun (ſ. b). Mendelsſohn; Auf ihn hoffen und ver-t. Suſan. 60 ꝛc.; veralt. auch (vgl. glauben 6b): Göttliche Gnade, in welche er feſtiglich ver-t. ſoll. Luther 1, 176a; Zwingli 2, 11 ꝛc., auch (vgl. lat. fisus sum): In Gott „vertruwet ſyn". 27 = ver-t.; Damit wir vertruwt [v–d] zu der Gnad .. Gottes laufen. 3, 7 ꝛc. — b) [2b] Er iſt ein Schild Allen, die ihm ver-t. Pſ. 18, 31; Sir. 6, 6 ff. ꝛc.; Wer ihm vertraut, iſt betrogen. G. 1, 232; Sobald du dir vertrauſt, ſobald weißt du zu leben. 11, 83; Ich vertrau ihr [meiner Fauſt]. 13, 146; 9; 253; Der Welt ſoll man vertraun, auf ſie nicht ſich verlaſſen. Rückert W. 2, 112; Sch. 433b ꝛc. — c) [2d] Er vertraut leicht ꝛc. und nam. Partic. Präſ.: Da liebevoll | v–d meine Bruſt an ſeiner ſchlägt. 379a; Der arglos | V–den. 432b ꝛc. — d) [2e] Ich vertraue [hoffe mit Zuverſicht] in dem Herrn, daß ꝛc. Phil. 2, 24; So daß er ſchon nicht [bloß] hoffte, nein vertraute .., | nicht ſehr gerüſtet ſei das Herz der Schönen. Streckfuß Rol. 14, 60. — 3) tr., refl. [2g]: Einem Etwas (oder ſich) v., an-v. (ſ. 6), z. B.: a) es ihm, weil man ihm vertraut (ſ. 2b), übergeben, überlaſſen: So ihr nun in dem ungerechten Mammon nicht treu ſeid, wer will euch das Wahrhaftige ver-t.? Luk. 16, 11 (= Wenn ihr alſo mit den vergänglichen Gütern nicht treu umginget, wer wird euch die wahren an-v.? Eß); Röm. 3, 2; Gal. 2, 7; 1. Theſſ. 2, 4 ꝛc.; Daß die Menſchen ihr Leben auch ſo geringem Holz [dem Schiff] v. Weish. 14, 5 ꝛc.; Daß man uns nicht eines Thalers Werth ohne Geld vertraute [kreditierte]. Devrient 2, 17; Dem wackern Mann vertraut ein Weib getroſt | .. ein zweifelhaft Geſchick. G. 13, 318; Wenige Samen vertraut er der nährenden Erde. 5, 42; Ich mache mit der mir vertrauten Summe das Mögliche. Rahel 2, 132; Sch. 415b; 381b; Simrock N. 489 ꝛc.; auch z. B.: Der Sieg iſt euch gewiß ſchon in die Hand vertraut [gegeben]. Weichmann 1, 35 ꝛc., dagegen ugw. mit Infin. und zu ſtatt des Obj.: Sihon vertrauete Iſrael nicht durch ſeine Grenze zu ziehen. Richt. 11, 20 = vertrauete, verſtattete ihm den Durchzug nicht. — b) (ſ. a) refl.: Pſ. 41, 10; Joh. 2, 24 ꝛc.; Nicht meiner Treu vertraute ſich der Kaiſer. Sch. 384a; Ein Flüchtling wirſt du lang den Wogen dich v. 37a ꝛc.; zuw. auch ohne Dat.: Ich verwunderte mich oft, daß ein ſolcher Fürſt ſich ſo ver-t. konnte. G. 28, 175 [sc.: irgend Einem] und ſ. [2c]. — c) im Beſondern in Bezug auf Mittheilungen, Eröffnungen, die man Einem macht: Was ich dir unter der Roſe vertrauet. Butſchky Kanzl. 471; Du haſt nur Allgemeines mir vertraut. G. 13, 345; Vertraue den Verluſt [uns]. 1, 70 ꝛc. und refl.: Er wäre zu retten geweſen, hätte er ſich rechtzeitig einem Freunde vertraut ꝛc. — 4) ſubſtant. Infin. (ſ. 2; 3): v–de Gemüthsſtimmung, Ggſtz. Miß-T. (ſ. d. 2, auch für die leicht zu mehrenden Belege), z. B.: a) mit abhäng. Präpoſ.: Voll V. auf Gott und gutes Zutrauens zu den Menſchen. Hebel 4, 15; Die Gräfin hat V. auf Sie. G. 8, 295 ꝛc.; Das V. in den König ſinkt. Enſe T. 3, 32; 5, 20; Forſter A. 2, 22; Wenn Vertraun du hegſt in andern Beiſtand. Platen 4, 294; Ich hatte mein beſtes V. in dieſen Anſchlag geſetzt. Sch. 194b; Fehlte das V. in die [Drckf. der. 820a] Armee. M. 8, 190; W. 6, 22; Luc. 5, 311 ꝛc.; V. zu Einem, zu Etwas haben, hegen ꝛc. — b) ohne abhäng. Präpoſ.: Jemand oder Etwas erweckt, erregt V. ꝛc.; Jemandes V. erwerben, haben, genießen, bewahren, rechtfertigen, mißbrauchen, verſcherzen ꝛc.; Sich ſeines V–s erfreuen; ſeinem V. entſprechen; ſich in ſein V. ſtehlen, ſchleichen; Voll V(–s) oder auch: ganz (ſ. d. 4c) oder lauter (ſ. d. 2, z. B. W. 16, 175) V. ſein ꝛc.; Des V–s ſein, daß ꝛc.; So Jemand zum Sakrament geht, des V–s, daß ꝛc. Luther 1, 544a; Joſephine lebte ihres heitern V–s weiter. König Kl. 1, 287 ꝛc.; ferner z. B.: So waren ſie mit einander in einem V., ehe ſie einander Etwas vertraut hatten. Arnim 85; Ein alt V. wirke neuen Bund. G. 4, 41; Dem Lebensmüden | erwacht auf einmal hoffendes V. 6, 97; 109; 11, 164; Wenn man dem Einen ein gewiſſes Zu-T. nicht verſagen konnte, ſo erregte der Andere das vollſte V. 15, 247; Luther 6, 361a; Daß er das heilige Siegel des V–s erbrach. Sch. 153b; V., Glaube, Hoffnung iſt dahin. 373a; Die verſchloſſene Selbſtſucht .. ſo weit zu überwinden, daß ſie in V., ja in Vertraulichkeit (ſ. d.) überging. 798b (Seume Gd. 51) ꝛc.; veralt. f.: Dieſer Artikel zeucht die Gläubigen durch eine eitle närriſche V. von ſchuldiger Genugthuung für die Sünde. Luther 1, 543b ꝛc. — c) zuw. (ſ. b) der Ggſtd. des V–s; Das, worauf ſich das V. ſtützt: Daß ich der Schreck der Starken bin | und das V. der Schwachen. Rückert Morg. 1, 135 ꝛc. (vgl. Hoffnung ꝛc.). — d) (ſ. b) perſonif.: Mit dem Frieden ziehn geſelliges | V. und holde Eintracht lächelnd ein. Sch. 500b ꝛc. — e) Zſſtzg. z. B.: Die Liebe, in deren All-V. ꝛc. Herrig 17, 103; Von Gott-V. | die .. Bruſt geſchwellt. Matthiſſon 4; Schauet | himmelwärts mit Hoch-V. Cham. 3, 345; Miß-V. (ſ. Miß-t. 2); Mit hohem Selbſt-V. G. 6, 207; Matthiſſon 21; Hab auf dich ſelbſt V. .., | und wo dein Selbſt-V. wie das auf Menſchen bricht, | da hab auf Gott V. Rückert W. 2, 112 ꝛc.; Nicht daß ich das Zu-V. [zuverſichtl. V.] zu meinen ſchwachen Kräften habe, daß ꝛc. Iſelin Tr. 11 ꝛc. — 5) adjekt. Partic. paſſ., ſ. 1 und Zſſtzg. von traut. — 6) Doppelzſſtzg., ſ. 4e; ferner nam.: Einem Etwas (oder ſich) an-v., z. B.: a) (ſ. 3a) Den Schatten, den Sie Ihrer bloßen Ehrlichkeit anvertraut glaubten, mir diebiſcher Weiſe zu entwenden. Cham. 4, 306; Haſt du mir nicht die Windesbraut | des Viergeſpannes anvertraut? G. 12, 42; 13, 263; 23, 401; Er war ihm Geld für einige anvertraute [kreditierte] Ringe ſchuldig. 28, 145; Sch. 36b; 447a; Spielhagen Hoh. 2, 57; W. 6, 306; HB. 1, 146 ꝛc.; ferner (ſ. 3b): Den Enthuſiasmus für irgend eine Frau muß man einer andern niemals an-v. G. 18, 233; Sch. 358a ꝛc., auch mit ſachl. Dat.: Tankredens Namen haſt du jenem Blatt | .. nicht anvertraut. G. 35, 267 ꝛc. In Bezug auf die Form heben wir hervor (ſ. erkennen, Anm.): Zuletzt anvertraute er ſich ſeiner Tochter (ſ. 3b). Auerbach V. (61) 50; Wir an-v. es dir allein. Droyſen A. 3, 317; Scheffel Tr. 115; Scherr Bl. 1, 281 ꝛc. — b) (veralt.) Einem Etwas an-v. = zu-t. (ſ. d. 1), z. B. Berlichingen 101; Simpliciſſimus 3, 9 ꝛc. — Zū-: 1) Einem Etwas z., glauben, daß er dazu fähig ſei (vgl. ver-t. 6b), z. B.: Ich traue ihm — alles Gute, Böſe zu; ſolchen Edelmuth, ſolche Bosheit nicht zu; Ich traue dir ein jedes Wunder zu. G. 13, 253; 16, 301; Man traut ſolchen [chemiſchen] Weſen eine Art von Wollen und Wählen zu. 15, 44; Weil wir uns was [prägn. = was Rechtes ꝛc.] zugetraut. 10, 262. — 2) ſubſtant. Infin.: ein ſich Jemand zuwendendes Ver-T. (ſ. d. 4a; b, auch für die Belege), z. B.: Die ſo mißbraucht hat die Offenheit, das Z. G. 9, 383; 17, 308; 27, 168 ꝛc.; Das höchſte Z. haben wir zu dir. Sch. 381b; Cham. 5, 174 ꝛc.; Indem man auf ihn das Z. ſetzte, daß ꝛc. G. 15, 21; Ein Mann, auf den man Z. hat. JvMüller 6, 155 ꝛc.; Daß Sie einiges Z. gegen mich haben. Knebel 3, 4; Fehlt's Ihnen an Z. gegen ſich ſelbſt. Muſäus Ph. 3, 99 ꝛc.; Es gehört wenig Selbſt-Z. dazu. Fichte 6, 8 ꝛc.

Trāū-er, f.; (–n); -: 1) betrübte, gedrückte Gemüthsſtimmung über ein Unglück, von dem man betroffen iſt (vgl. Schmerz, Leid, Betrübnis ꝛc.): Momente .., die mit Freude, die mit T. | des Menſchen Herz beſtürmen. G. 13, 252; „Die T. wird durch Trauren immer herber." | Durch Trauren wird die T. zum Genuß. 296; Wenn ich nicht den Tod der Freude über ſie und den Tod der T. um ſie ſterben ſoll. Hölderlin H. 1, 106; Von meinem Leiden, ſieh! | kenn' ich nicht die Art genauer; | denn ſonſt wäre wahre T., | was nun iſt Melancholie. Schlegel Span. 2, 8; Gd. 1, 145; Spielhagen Pr. 6, 36; V. Od. 2, 71 ꝛc.; Abſchieds-T. Goltz 1, 80; In tiefer Herzens-T. G. 27, 166; Thränen der Mitfreude oder Mit-T. Immermann M. 1, 391; PHeyſe N. 40; Das iſt die tiefſte Todten-T. in einem Menſchen .., wenn er ſich nach einem gekränkten, verwundeten Weſen troſtlos ſehnen muß, womit der .. Tod .. entfloh, eh er bitten konnte: „vergieb mir!" JP. Fat. 2, 227; Durch Vor-T., Schmerz und Klage geht Emilia zum Tode. Börne 1, 215; Die düſtre Vor-T. [über den zu erwartenden Tod]. Holtei Jahr. 1, 55 ꝛc. — 2) (ſ. 1) beſ.: die T. um einen Verſtorbnen, die man nach der Sitte für eine beſt. Zeit durch äußre Zeichen an den Tag legt (vgl. Klage 1b): T. haben, bekommen; Während der T. [T.=Zeit]; In T. [T.=Kleidung] gehn; „Sie ſind in T.“ Für [gw.: um] meinen Mann, den ich vor drei Monaten verlor. G. 9, 313; T. um Jemand anlegen; Die T. ablegen; Die T. ſteht ihr gut ꝛc. (niederd. auch = T.-Gefolge. Brem. W. 5, 112); Ab-T., „an Höfen die zweite Woche der T.“ Grimm 1, 1002; Aus-T., der Ausgang der T.=Zeit und die Tracht für dieſelbe; Eine Frau in Halb-T. Temme Krim. 6, 34 (Ggſtz.: tiefe T.); Hof-T., von allen zum Hof gehörigen Perſ., — vgl.: Kammer-T., nur von den Fürſtlichen und ihrer nächſten Umgebung getragen; Kirchen-T., um einen Kirchenpatron; Land(es)-T., ſich über ein ganzes Land erſtreckend (um den Landesfürſten) ꝛc. — **-erheit**, f.; 0: ugw. ſtatt Trauer 1: Wann ſchon mein jung friſch Leben | in T. ſteht. Auerbach D. 2, 311. — **-(e)rig**, a.: ſ. traurig. — **-erlich**, a.: in veralt. Zſſtzg.: Be=: zu betrauernd, kläglich. Butſchky Kanzl. 202. — **-ern**, **-ren**: 1) intr. (haben): in Trauer (ſ. d. 1; 2) ſein: a) ohne abhäng. Vhe: Der Käufer freue ſich nicht und der Verkäufer „trawre“ nicht. Heſ. 7, 12; 4. Moſ. 14, 39 ꝛc.; Jener Tage denk' ich „trauernd“. G. 1, 51 = „traurend“. 34, 229; Traure nicht! Platen 4, 280 ꝛc., auch in einer Art Perſonif.: Ihre Thore werden t. und klagen. Jeſ. 3, 36; Wieſe trauert, Halme thränen. Daumer 1, 276; Nun trauert ihm der friſchbekränzte Morgen. Gotter 1, 113; Deine Saat .. muß .. im Keime traurend ſtehn. Kerner 115 ꝛc. — b) mit abhäng. Präpoſ., z. B.: Niemand wird um deinen Schaden t. Nah. 3, 19; Hoſ. 10, 5; Heſ. 27, 31; Ich machete, daß der Libanon um ihn trauret. 31, 15 ꝛc.; Sieben Tage trauret man über einen Todten, aber über einen Narren und Gottloſen ihr Leben lang. Sir. 22, 13; 10 ff. ꝛc., vgl. (ugw.): Was bleibt für jenen Todten, | trauerſt du ſo über (ſ. d. †) dir? Schlegel Span. 2, 94; veralt.: Die Erde trauert ab dir. Stumpf 325b; ferner: Sie .. ſitzt, Tag und Nacht nach dir „trurende“. Schaïdenreißer 57a ꝛc. — c) dichter. mit Genit. ſtatt über, um, z. B.: Deß wollen wir nicht t. Koſegarten Po. 2, 89; Wie ſehr er traurte des Freundes. V. Il. 8, 125; 317 ꝛc. — d) ſubſtant. Infin.: Ich will ihr T. in Freude verkehren. Jer. 31, 13; Nach dem Lachen kommt T. Spr. 14, 13 ꝛc.; G. 13, 296; Ihr T. | um alter Zeiten Wiederkunft. Wackern. 2, 1497 ꝛc. (veralt.: Um deß Abgang man „truren treit“. Brant N. 37^{27} = T. trägt) ꝛc., auch: der Ggſtd. des T–s: Ein närriſcher Sohn iſt ſeines Vaters T. und Betrübnis ſeiner Mutter. Spr. 17, 25. — 2) tr.: a) mit Obj. ſtatt um, z. B. Ryff Th. 30 ꝛc., und noch dichter.: Einſam nähr' ich meine Wunde, | traure mein verlornes Glück. G. 8, 305 = traur' ich ums ꝛc. 1, 47; Auch nicht den Geſtorbenen trauert' ich alſo. V. Od. 1, 237. — b) zuw. mit Angabe der Wirkung (auch refl.): Mit blaßgetraurten Mienen. Schubart 1, 32 ꝛc. — 3) Dazu (ſelten): Grillchen .., zirpe deinem Traurer | Schlummer entgegen. Hölty Gd. 170. — Zſſtzg. z. B.: Trauret ringsumher der ganze Wald mich an. Möricke N. 451, blickt mich t–d an; Die Schöne, deren Trauerzeit noch dauert, | hat doch im Herzen mählich ausgetrauert. Uhland 511; 1. Moſ. 38, 12; 2. Sam. 11, 27 ꝛc.; Betraurt' ich ihn ein züchtig Jahr. G. 11, 128; V. Od. 4, 104; Unbegraben und unbetrauert. Petermann (64) 105a ꝛc.; Nach durchtrauerten Jahren ꝛc.; Die Blumen .. trauerten ihrer Verweſung entgegen. Geßner 1, 78; Tiedge 2, 119 ꝛc.; Ihr Herz müſſt drob er-t. Fiſchart Garg. 92b; Sterne t. | bleich herab. Sch. 1b ꝛc.; Die blühendſten Jahre .. hin-zu-t. G. 9, 358; Mit Ezzelino hin-zu-t. Kinkel 253 ꝛc.; Mit-t–d murren die Wellen empor. W. 11, 6 ꝛc.; Niemand trauerte ihm [dem Verſtorbnen] ſo tief nach. Auerbach Ed. 398; 4; Forſter Br. 1, 377 ꝛc.; Die Geſchlechter, deren Mauern | gebrochen von dem Felſen nieder-t. Kinkel 199; Wenn wehmüthiges Gefühl | aus dem Spätroth niedertrauert. Koſegarten Po. 2, 75 ꝛc.; An dem viel umtrauerten Grabmal. Jacobs Verm. 2, 1, 116 ꝛc.; Sein Leben, die Jahre ꝛc. ver-t. Bahrdt 3, 3; Sch. 406a; Spielhagen Hoh. 2, 8 ꝛc.; auch refl.: ſich t–d zu Grunde richten: Ich, der ich mich ver-t. könnte, wenn Einer davon ſtürbe. G. 14, 98; 7, 190; Schad', daß in den alten Mauern | ſich muß das junge Blut ver-t. Plönnies Mar. 11; Schwab V. 1, 121 ꝛc.; Dein Daſein troſtlos weg-zu-t. W. 28, 258; JP. 1, 106 ꝛc.

Anm. Trauern, ahd. trûrên, mhd. trûren, dazu: traurig, ahd. trûrag, mhd. trûrec ꝛc.; Trauer, mhd. trure, triure, mundartl.: der Trauer. Adelung; Im tiefen Trauer. Hippel Leb. 1, 233 und neutr.: Nachdem die eingefallen Mauer | verbollwerkt wurd ohn alles Trauer. HSachs H. 68 (wohl = unverdroſſen, — ohne daß man ſich die Mühe ꝛc. leid ſein, dauern ließ).

Träuf, n. (m.), –(e)s; –e: mundartl. = Traufe. Schm.; Drei Schritte vom Dach-T. weg. Gotthelf Sch. 178; Ich will dir den Regen mit dem Dach-T. vom Leib halten. Kurz Sonn. 47, das größre Übel auf mich nehmend. — **-e**, f.; –n: 1) der Tropfenfall am Dach, z. B.: Aus dem Regen (ſ. d. II 1a) in oder unter die T. kommen; Hatte ein verwiſchtes Geſicht, wie eine Alabaſterſtatue, die lange unter der T. geſtanden. Arnim 51 ꝛc.; 'S wird Einem ſauer, Hoheit, zwiſchen zwei | Dach-T–n trocknen Kleides durchzukommen. Sch. 601b ꝛc. (veralt.: Jener wollt der Trüpf entgehen | und kam in Platzregen zu ſtehen. Rollenhagen Fr. 366). — 2) zuw. verallgemeint, von einer wie von einer T. (1) niederſtrömenden Waſſerfülle: Er muß hindurch der edle Chor. | O gründliche Taufe! | o köſtliche T. Uhland 366 ꝛc., vgl. bildl. bibliſch = Strafpredigt, von dem ſtrömenden Wortergu ß des Redners: Man ſoll nicht „treuffen“, denn ſolche „Treuffe“ trifft uns nicht. Mich. 2, 6 mit Randgl.: d. i. predigen, ſ.: „Treuffen“. Heſ. 20, 46; 41, 2; „Treuffeln“. Am. 7, 16, vgl. Geſenius s. v. נָטַף und triefen 1d. — 3) (ſ. 1) der vorragende Dachrand und: die Dachrinne: Ein Dach, das keine T. hat. Lichtwer 149; Die Thränen rinnen ihm am Bart hinab, | wie Wintertropfen an der Trauf' aus Rohr. Schlegel Sh. 3, 115; Wenn des Regens jäher Schlag | niederrauſcht von Trauf' und Dach. V. 4, 163; Daß t–n-gleich die Dächer floſſen. 134 ꝛc. — 4) (ſ. 3) Papiermach.: Der obere Umkreis der Bütte iſt mit einer Einfaſſung von Brettern (die T. .. genannt) umgeben, welche einen aufſtehenden Rand von hölzernen Leiſten beſitzt und eine geringe Neigung nach dem Innern zu hat, damit Waſſer und Zeug, welche gelegentlich darauf fallen, von ſelbſt wieder in die Bütte zurückfließen. Karmarſch M. 2, 844. — 5) (ſ. 1) die dem Tropfenfall des Dachs entſprechende Linie auf dem Erdboden und: der zwiſchen dieſer Linie und der Grundmauer liegende Streif, Grenzrand des Gebäudes. — 6) (ſ. 5) = Brahne (ſ. d.) eines Walds ꝛc.: An alten Bäumen an der T. der Wälder. Oken 5, 1159; Die Rehe halten ſich an der T. auf, um leicht auf die Felder .. kommen zu können. 7, 1284, vgl. als weidm.: Untern „Traf“: zwiſchen Holz und Feld. Schm.; Eine lang gedehnte Alb-T. Möricke N. 444 ꝛc.

Anm. Ahd. trouf, n.; troufi, f., mhd. trouf, n.; troufe, f., von triefen, ahd. triufan, mhd. triufen, daneben: traufen, ahd. traufjan, mhd. troufen oder träufen, treufen (wobei zu beachten, daß im Präſ. treufſt, treuft auch zu triefen gehören können, vgl. Biegen, Anm.), vrkl. träufeln, vgl. triefeln; ferner Tropfen, ahd. tropho, tropfo, mhd. tropfe, dazu: tropfen, tröpfeln, ahd. troaphôn, trofazjan, mhd. trüpfen, tropfezen ꝛc.

Geträufel, n., –s; 0: das Träufeln: Blut rann in reichlichem G. Neithard 358 ꝛc. und: die träufelnde Flüſſigkeit: Oft dringt er .. | durch kaltes G. Matthiſſon 175; Eiszapfen, Schnee-G. Freiligrath 1, 102. — **Träufeln**, intr. (ſ. Anm. zu flammen ꝛc.) und tr.: tröpfeln (ſ. d., vgl. triefeln): 1) in — oder wie in — Tröpflein nieder=rinnen, =rieſeln: Goldregen, der unmittelbar vom Himmel träufle. G. 19, 315; 1, 299; Sein Urtheilſpruch träufelte auf ſein Volk, wie Thau, wie Regen auf die abgezehrten Kräuter. H. R. 7, 96; Durch „treufelndes“ Feuer geſpaltet. Kl. M. 9, 756. — 2) Tröpflein — oder Etwas wie Tröpflein — niederrinnen laſſen: a) ohne Obj.: „Treuffelt“, ihr Himmel von oben! Jeſ. 45, 8; Das naſſe Haupt mit dem t–den Schilfkranz. Geßner 2, 42; G. 25, 6; 29, 138 ꝛc., auch: Da die Felſen immer von Waſſer t. 23, 295 ꝛc.; übrtr.: Er träufelt ihr mit der Stimme des lebendigſten Gefühls in Ohr [sc.: Worte ꝛc.]. Heinſe A. 1. 119, bibl. = predigen, ſ. Traufe 2. — b) mit Obj.: Nachdem er in die Taſſe nur eine Thräne Rahm geträufelt. Hackländer Erl. 1, 75; Heine Lut. 2, 89; Seine Himmel t. Thau. H. R. 9, 85; Der Thränen jede träufelt Fluch auf mich | gleich kalten Tropfen, die vom hohen Rand | des Felſens tröffen auf mein kahles Haupt. Stolberg Sch. 1, 14 ꝛc. und Partic. Präſ., verſchmelzend mit Obj.: Mit ruhe-t–dem Gefieder | flog .. der Schlummergott. Zachariä Hint. 81; Salben-t–d. Platen 2, 319 ꝛc. — Zſſtzg. vgl. träufen, triefen, tropfen ꝛc. z. B.: Der .. die Milch nicht mit Verdacht genießt, | es ſei der Rahm ſchon abgeträufelt [t–d abgenommen]. Thümmel 8, 138 ꝛc.; Beträufle Balſam ſeine Wunden! Platen 6, 33, Daß er den zu Belehrenden mit ſeinem eigenen Fette beträufelt. Schwegler (47) 176; Die Waſſerſchläuche, aus welchen uns Pluvius ſo reichlich zu be-t. Willens iſt. W. 31, 457; Euch mit Lob zu be-t. 34, 303; Mit Falerner ſich be-t. [zechend]. HB. 1, 264; Legten wir uns .. wohlbeträufelt [bezecht] auf die Ohren. Luc. 1, 232; Die ſchweißbeträufelten Schläfen. Kinkel 158 ꝛc.; „Auf das Antlitz träufelt's, durch die Decken“. ... Nicht durchträufelt es das Dach. Calvj 2, 174 ꝛc.; Du, der ſtatt Muttermilch Alekto Gift | aus ihren Zitzen eingeträufelt hat. W. Luc. 6, 422 ꝛc.; Dieſe ſanften Wort' ent-t. ihrem Munde. Alringer D. 124; Das edle Naß entträufelt | dann ſo golden hell und rein. Grün Gd. 33; Dem Schoß der thauenden Wolken entträufelt | unabläſſig ein zarter befruchtender Regen. Neubeck Gſundb. I; Rückert 1, 268 ꝛc.; Das nennſt du unnütz, wenn von deinem Weſen | auf Tauſende herab ein Balſam träufelt? G. 13, 8; Blutige Tropfen herab nun träufelt er auf das Gefilde. V. Il. 16, 459 (Variante: Mit blutigen Tropfen beträufelt er jetzo die Erde); Die Menge von Fett, die heraus-t. wird. Grimm M. 221; Muſäus M. 1, 76; Träufle Salben hinein [in die Wunde]. B. 215a; Blut .., das von meinen Tritten | hernieder-t-d, meinen Pfad bezeichnet. G. 13, 25 ꝛc.; Endlich träufelt Schlummer auf ihn nieder. Cham. 4, 173; Fallmerayer Or. 2, 49; Von ſilbernen Tropfen umträufelt. Stolberg Gd. 271 ꝛc. — **Träufen**, intr., tr.: triefen (ſ. d. und Traufe, Anm.): 1) ſ. träufeln 1, z. B.: Der Schweiß träufte vom Geſicht. Alexis Dor. 1, Kap. 1; Heiß vom Auge träufte | Zähr' auf Zähre mir. Daumer 1, 256; Die Regengüſſe t. Heine Reiſ. 1, 18; Wie Thau auf Roſen träuft die .. Erzählung. H. R. 9, 38; Hier träuft ein ſteter Himmelsthau | auf Hain und Flur. Matthiſſon 89; [Hier] | träuft mit melodiſchem Rieſeln wie Silber ein ewiger Regen | auf den werdenden Quell. Neubeck Gſundbr. I; Platen 4, 18 ꝛc., auch (vgl. 2): Von den Dächern träufte es (ſ. d. 4). Alexis H. 2, 3, 181, regnend; und ohne Uml.: Zwei große Thränen traufen | von ſeinen Augen. Moſen Ah. 175 ꝛc. — 2) (ſ. träufeln 2a) Das Gefäß drohte überzulaufen oder es träufte wirklich ſchon. Alexis H. 2, 3, 170; Deſſen meuchelmörderiſche Hand | vom Herzenblut des Buſenfreundes träufte. Falk Menſch 23; G. 6, 6; An den t–d blut'gen Haaren. Heine Rom. 135; Deine Fußſtapfen „trieffen“ von Fett, d. i. wo du hin trittſt, da „treufft's“ nur und geht über von Gutem. Luther 6, 134b; Hain, der von der Götter Frieden | wie von Thau die Roſe träuft. Matthiſſon 65; Scheffel Tr. 197 ꝛc.; bibl. ſ. Traufe 2; ohne Uml.: Da Alles an ihm traufte. Peſtalozzi 4, 248; Deine grünen Ufer traufen | von lang vergoßnem Bürgerblut. Schwab 358; 338 ꝛc. — 3) (ſ. träufeln 2b): Öl, auf das Semmelmehl zu „treuffen“. Heſ. 46, 14; Dieſe Worte träuften Himmelsthau auf die verſchmachtenden Lebensgeiſter. Auerbach Dicht. 2, 168; [Der Mai] träuft auf die Blüthen | ſein Roth und ſein Weiß. Hölty 40; Ceder, die .. Schlummer und Thau auf die Ruhenden träufte. Kl. M. 3, 529; Thau, wie der Lenz ihn träuft auf knoſpende Roſen. Neubeck Gſundbr. I; Platen 1, 181 ꝛc. Zſſtzg. (vgl. träufeln ꝛc.), z. B.: Tauchte der Prieſter das Kreuz ins Waſſer und ließ es in ein Becken ab-t. Olearius Reiſ. 14b; Übergoß ihn mit einer Fluth von Geſchwätz... Der Maler ließ .. Alles an ſich ab-t. PHeyſe NN. 3, 147; Ein hauchend Öl, das von arab'ſchen Sträuchen | balſamiſch abgeträuft. W. 25, 130 ꝛc.; Weil er .. ſeine Thränendrüſen aus-t. läſſt. Heine 6, 231 ꝛc.; Einen mit ſeinem eignen Fett be-t. L. 8, 5; Schweiß beträufte deine Wangen. Platen 2, 349; Holz .., mit Theer beträuft. Uhland 416; Die köſtlichen Weine, womit er ſie bei der Abendmahlzeit beträufte [bezechte]. W. 14, 60 ꝛc., auch ohne Uml.: Ich bin's, der mit Fluth betraufet, | er, der mit dem Geiſt euch taufet. Rückert 6, 258 (ſ. Matth. 3, 11); HSachs 4, 3, 27b ꝛc.; Auf ſchweißbeträuften Roſſen. Uhland Ernſt 3; Das thaubeträufte Feld. Salis 27 ꝛc.; Mit jedem Tropfen der Zeit .., der in das Meer hinträuft der Vergangenheit. Kl. M. 13, 678; Wie auf die Roſen .. | der Thau herabträuft. Od. 1, 11; Ein wenig von dem Honig hinein-zu-t. W. Luc. 4, 167; Mein Unglück träuft auf ſie herunter. G. 18, 247; Mein Öl verträuft wie Waſſer aus dem Siebe. Lohenſtein ꝛc.

Träū-ig, a.: ugw. außer in (vralt.) Zſſtzg.: Miß-: mißtrauiſch (ſ. d.). Olearius Reiſ. 83b; Wackern. 3, 65^{7}; An Gott m. werden. 756^{14} ꝛc. — **-iſch**, a.: in Zſſtzg.: Miß-: 1) Mißtrauen hegend, mißtrauend: M. und lauerſam. Tieck N. 5, 35; Von Natur zutraulich, macht ſie das Gefühl ihrer Schwäche m. W. 29, 383; 16, 175 ꝛc.; Superl.: Der M-ſte. Gutzkow R. 1, 63; Sch. 793b ꝛc.; abhäng. Bhe, z. B.: So war er gegen ſein eignes Mißtrauen m. FSchlegel Luc. 141 ꝛc., ſeltner: M. auf (JAEberhard Ap. 1, 145; Sch. 926b ꝛc.), in (L. 12, 545), über (W. 2, 47) Einen oder Etwas ſein, werden; auch dichter.: Mit Recht m. mißtrauend) einem Glücke, | das ihm unglaublich ſcheint. W. 20, 315 ꝛc. — 2) zuw.: von Mißtrauen zeugend, darin begründet: Ein m-es Betragen. Adelung. — Zu-: ugw. ſt. zutraulich (ſ. d.): Dieſes Merkmal von Freundſchaft machte den Wilden auf einmal ſo zahm und z. W. 29, 374. — **-lich**, a.: 1) (mundartl.) vertraund, vertraunsvoll: Den endlichen Aufſchluß muß ich der Vorſehung überlaſſen; indeſſen bleibt Nichts übrig, als t. zu warten. JvMüller 6, 373. Gw. aber —: 2) ſo beſchaffen, daß man ſich nicht fremd, ſondern vielmehr angeheimelt, zu herzlich liebevollem Anſchluß, inniger Hingabe erregt fühlt; — und ſolcher Beſchaffenheit gemäß ꝛc. (vgl. heimelig): T. ſtehen ſie nun, die holden Paare beiſammen. G. 2, 292; So ſaß das t-e Paar. 5, 5; Lieb und t. 6, 106; 90; 12, 21; Ein Freund dem Freunde | verſchloßnen Buſen t. öffnend. 13, 230; T-e Geſpräche führend. 19, 51; 32, 117; T-e Wohnlichkeit. Gutzkow R. 1, 278; 80; Ein t-es Pfeifchen zu ſchmauchen. Koſegarten D. 1, 162; Po. 2, 389; Sch. 75b; Ihr t. ſtillen Thäler. 451b; Daß ich ein t. Wörtlein zu euch rede. 382a; V. 3, 26; 207 ꝛc. Dazu: Die T-keit, das T.-Sein. Bahrdt 3, 16; Gutzkow R. 5, 137; Dieſe Stadt iſt eng ohne T-keit. Heine Reiſ. 3, 201; So endigt ſich der Zwiſt der Freunde in wärmerer T-keit. Iris 6, 313; W. 21, 144 ꝛc.; Mir ſchaudert vor dem garſtigen Kunden | und ſeiner Raben-T-keit [t-em Umgang mit den Raben]. G. 12, 253 ꝛc. und in Mz. = Äußerungen der T-keit. Heinſe A. 1, 241 ꝛc. Zſſtzg. z. B.: Buſen-: Sonnenberg D. 1, 498, vgl. Buſenfreund und: liebe-t. B. 4a. — Ge-: vralt. ſt. getreu(lich), z. B.: Dem König den Eid der G-keit [Treue] ſchwören. Weidner 124, huldigen. — Ver-: 1) [1] Uns, die er [Gott] gelehrt hat, um ganz was Andres ver-t. ihn anzugehen. Forſter Br. 1, 341; Ich wünſche, daß du .. meinen Willen dir zu dienen gleich | ver-t. prüfen mögeſt. G. 13, 194 ꝛc., ſ. 3. — 2) (mundartl., vralt.) ſo beſchaffen, daß man vertrauen kann, vertraut (zuverläſſig ꝛc.): Das wäre der Magd zu viel vertraut, ſo ver-t. hält man ſie nicht. Gotthelf G. 333; Ein Fürſt könne keinen .. v-ern Leibſchützen .. haben. Zinkgräf 1, 46 ꝛc. — 3) ſ. 1 und [2]: in traulicher und vertrauter Weiſe des Umgangs ſich anſchließend, verkehrend und ſolcher Weiſe gemäß ꝛc.: Mit den Sternen zu ver-t. bekannt, um ꝛc. Arnim 24; Den mir das Glück, | mein altes Glück ver-t. zugeſendet. G. 13, 314, ſich befreundet erweiſend; Sie ſetzte ſich gegen ihn ſchon auf einen lebhafteren v-ern Ton. 18, 224; Er begrüßte mit freundlich v-er Würde ſeine Gäſte. 22, 364; Was er Freunden ver-t. mittheilte. 378; 377; Sich mit Allem, was Gefahr heißt, ver-t. [gw. vertraut] zu machen. L. 1, 592; Daß ſie hier ver-t. weile. Sch. 55a; 56a; 362b; Schlegel Sh. 6, 297; Graſer war freundlich gegen Stilling, aber nicht ver-t. Stilling 2, 113; Tieck 16, 22; Daß unſre .. Großherzogin .. ihr ebenſo ver-t. iſt. A. 1, 275 ꝛc., auch: Die v-en Thäler. G. 14, 32; Wie ver-t. ſie [die Bäume] den Pfarrhof machten! 98 ꝛc.; ferner: Eine v-e Sitzung, mit Ausſchluß aller fremden Elemente ꝛc.; vralt. Nbnf.: Vertreulich. L. 5, 350; Berlichingen 147; 238. — 4) (zu 3) V-keit: a) (ohne Mz.) das V.-Sein: Verzeihung, wenn ſich kühn | V-keit von meinen Lippen wagt. G. 13, 299; Wie ſehr man einer wahren Seelen-V-keit bedarf. 35, 150; Würde ohne V-keit. Mendelsſohn Morg. 261 (ſ. Sch. 71b); Durch ihre V-keit [= Vertrautheit, ſ. d.] mit den Geheimniſſen der Natur. Ph. 1, 86; Daß ich V-keit und Brüderſchaft mit dir errichten werde. FKMoſer GſSchr. 2, 361; Die Regel durch das Leben ſei: | V-keit und ſelten nur Vertrauen (ſ. d. 4b: Sch. 798b); Seume Gd. 51; Stilling 1, 102; Zum Beginn gaſtfreier V-keit. V. Od. 21, 35 (ſ. Gaſtfreundſchaft); Daß ſie die Gunſt und endlich die V-keit der Aſpaſia erhielt. W. 4, 147; 221 (ſ. zu-t. 2); Att. 2, 2, 41 ꝛc.; Vertreuligkeit. Opitz 1, 161; 162. — b) ein Thun, worin ſich V-keit (a) kundgiebt; Bodmer Gd. 153; Was ſie ihm für kleine V-keiten erlaubt. G. 14, 94; Die jugendlichen Neigungen und V-keiten. 20, 256; Rabner 4, 368; Spielhagen Hoh. 1, 144; W. 5, 22 ꝛc. — 5) Doppelzſſtzg. zu 3 z. B.: ſchwzr. ſt. des Grundw.: Bei welchen ein an-v. Wort ſo wohl anſchlägt. Gotthelf 5, 276 ꝛc.; ferner: Ein ehe-v-es Geſpräch. W. 9, 48; 219, wie es unter Ehegenoſſen ver-t. ſtatthat. — Zu-: 1) [1] Von jener Seite war man .. z-er auf die Hilfsmittel, die ꝛc. G. 27, 30, — gw. aber: 2) von einem traulich (ſ. d. 2) und vertraulich (ſ. d. 3) ſich Einem zuwendenden, annähernden, anſchmiegenden Weſen und: ſolchem gemäß: Das heimelte mich an; dieſer z-e Brauch. Auerbach Tag. 1; Z. naht' ich ihm, er ſtieß mich weg. G. 13, 148; 210; Z., ohne zudringend zu ſein. 15, 151; 18, 222; 229; Auf mein z-es [freundſchaftl. ꝛc.] Anſuchen. 31, 106; Gutzkow R. 7, 132; Sie war immer z. zu mir. Rahel 1, 200; Dann ſcheinen ſie ſo .. z. .. Gleich hat die Vertraulichkeit ein Ende. W. 4, 221 ꝛc.; Damit er mich nicht für un-z. oder für heimlich halte. JGMüller Lind. 2, 232 [des Zutrauens ermangelnd ꝛc.] und (ſ. ver-t. 4a; b) Meine Z-keit iſt auf das ſchändlichſte mißhandelt worden. G. 10, 79; 103 ꝛc.; Onkelhafte Z-keiten. Auerbach Leb. 2, 96.

Träūm, m., -(e)s; Träume; -: „das zufällige Spiel der Vorſtellungen bei im Schlaf aufgehobenem Bewuſſtſein“. Schleiden (Gartenl. 10, 393b) und zwar ſowohl als Zuſtand, wie auch die einzelnen Gebilde desſelben, nam. bei den Alten auch perſonif. (ſ. Ramler Myth. 444; V. Od. 2, 232 ff.; Il. 2, 6 ꝛc.), dann auch verallgemeint: etwas T.-Ähnliches, ſowohl von einem des hellen, klaren und wachen Bewuſſtſeins ermangelnden Zuſtande als auch von einer des wahren wirklichen Seins ermangelnden Erſcheinung, von nichtigem Phantaſiegebilde, leerem Schein ꝛc.: Sprichwörter, ſ. Körte 6037 ff.; ſprichwörtlich: Nun iſt mein T. aus (G. 9, 37), erfüllt (W. 2, 23), er geht aus (Blumauer 2, 178; Weiße Kom. Op. 3, 213) oder in Erfüllung, auch: Nun ging ihm dieſer ſchöne T. ſo häßlich aus. Immermann M. 3, 100 ꝛc., (vgl. über die wahren Träume im Ggſtz zu den täuſchenden nam. V. Od. 19, 560 ff. und z. B. Büchner Konk. 1769b ꝛc., ſ. T.-Deuter ꝛc.); Es war doch wohl kein Goldfund im T.? [etwas Nichtiges ꝛc.]. B. 291b ꝛc.; Auch (oder ſelbſt) im T. nicht oder bloß: Nicht im T. [= nicht mit dem entfernteſten Gedanken] — an Etwas denken (Opitz 2, 45; V. Sh. 1, 371), ſich Etwas verſprechen (Ramler F. 3, 208), auf Etwas gefaſſt ſein (Immermann M. 4, 184), ſich Etwas einfallen laſſen (König Z. 3, 24); Es fiel mir im T. nicht ein. Mörike N. 495; Den Eltern fiel's im T. nicht bei, | daß ꝛc. Müllner 2, 13 ꝛc.; ferner: Einem aus dem T. helfen. G. 32, 374; L. 13, 323; 448; Sch. 168a; 659a ꝛc., ihn zur klaren, hellen Einſicht über Etwas bringen, ihm Aufſchluß darüber verſchaffen ꝛc.; ferner z. B.: Doch kein Trauerſpiel, Graf? Das kommt mir im T. Sch. 167a; Es kommt mir im T. wieder vor ꝛc., von Etwas, das man nicht hören möchte, in Befürchtung, daß die Erinnrung Einen des Nachts beunruhigen, den Schlaf ſtören könnte ꝛc.; ferner von ſchlafähnl. Zuſtand, dumpfem Sein, unklarem Hinbrüten ꝛc.: Wie im T. G. 12, 42; Der aus dem T. erwachte. L. 1, 111; Der Görge haſpelt ſich im T-e [mit verbundnen Augen] weiter fort. Lichtwer 138; Er tappt umher im halben T. Roquette W. 26; Er kommt in einem wachen T. wie eines Nachtwandlers. Sch. 304b; Du ſprichſt im T. W. 27, 385 ꝛc. Im Übrigen fügen wir nur einige leicht zu mehrende Belege bei: Wird der T. zur Wirklichkeit. Cham. 3, 6; Der Rhein, die Nachtviolen, | es gab mir Alles T. [verſenkte mich in träumeriſches Sinnen]. Freiligrath SW. 1, 449; Alles iſt leider ein T. G. 1, 69; Das Menſchenglück, es iſt ein T. 6, 18; 97; „Das waren auch oft meine Träume“. Träume? So gewiß ꝛc. 9, 283; 10, 255; 270; 13, 98; 123; 178; Ein geiſtverlaßner körperlicher T.! | Sie war die Seele dieſes ganzen Hauſes. 285; 20, 75; Von dieſer Luſt .. | iſt, was ich ſage .., kaum ein T. [Schattenbild]. Haller 99; T. ohne Wirklichkeit iſt alles Übrige. Heinſe A. 1, 219; Die ſchönſte Malerei iſt .. T. eines T-s. H. 11, 260; War ſein Taggedanke, war ſein T. Hölty 17, Das, woran er Tag und Nacht, wachend und ſchlafend dachte; Koſegarten Po. 2, 268; Ein wachender T., alſo noch weniger als ein T. Leiſewitz Jul. 6; Meißner Gd. 72; Selbſt wie ein T. der Sonne lag er [der Mond] über der in ſich gekehrten Traumwelt. Novalis 1, 71; Ein auffallender Zwitter von Viſion [ſ. d.] und T. JP. Fat. 2, 146 (ſ. u. V. Od.); Was ſie an verlornen Glückes | Träume noch in Träumen mahnt. Rückert Morg. 1, 29; Träume werden um mich her zu Weſen. Sch. 3a; 47b; 77a; 162a; 347a; 500b; V. 3, 216; T. nicht, ſondern Geſicht, wird dir's zum Heile vollendet. Od. 19, 547 (ſ. o.: JP.); Sie nimmt Träume für Erſcheinungen, Schattenbilder für Weſen. W. 6, 321; 16, 85; 20, 85; Luc. 5, 279 ꝛc. Bſp. der ſeltnen Vrkl.: Träumte Träumchen und im Träumchen däucht' ihr ꝛc. Gerhard W. 1, 245; Einem politiſchen Träumchen in gewiſſen politiſchen Journalen die Eiche aufzudrücken. Lichtenberg Hog. 1, 61 ꝛc.

Anm. Ahd., mhd. troum, dazu träumen, ahd. troumjan, mhd. troumen (vgl. lat. dormire, ſchlafen). Vrſch.: Das T. = Trumm (ſ. d.).

Zſſtzg. z. B.: Die ſchwere Kette von Alpträumen. Alexis Neap. 128 (ſ. Alp 1b); Ein Aurora-T. der Poeſie. 137 (vgl. Morgen-T.); Weil nicht alle | Blüthenträume reiften. G. 2, 64; Den ſchönen Dichter-T. vom goldnen Zeitalter. W. 6, 317; 105 ꝛc.; Entwicklungsträume durchleben. Wackern. 4, 911^{17}, Entwicklungsphaſen wie im Traume durchmachen; Bis er vom Erden-T. erwacht zur Ewigkeit. Rückert BE. 147; Erinnerungs-T. des Glücks, das ich .. beſeſſen. G. 9, 225; Matthiſſon 81; In Feeenträumen. 142; Fieber-T. [eines Fieberkranken, eig. und übrtr.]. Sch. 269a; V. Ländl. 1, 147; W. 11, 19; 20, 276 ꝛc.; War der Freuden-T. | verſchwunden. HSachs 1, 399c; Halb noch im Früh-T. Kinkel 89 (ſ. Morgen-T.); Die Wolke Staubes .. verſchneit die Frühlingsträume. Grün Gd. 162; Der Gaukel-T. ihres Lebens war zu Ende. Gutzkow Z. 1, 352; Den ſel'gen Götter-T. G. 2, 286; Matthiſſon 103; 117 ꝛc.; Nun iſt's nicht mehr ein kranker Grillen-T. [träumeriſche Grille, ſ. d. 2; hypochondriſcher Wahn ꝛc.], | es iſt ein wahres unauslöſchlich Bild. G. 13, 254; Im Schlaf und Halb-T. 23, 281; Halbträume des Inſtinkts. Immermann M. 1, 326; Plötzlich floß | ein andres Bild in ſeinen Heimaths-T. DMuſ. 5, 1, 27; Ihren Herzens-T., der immer t.-artiger wurde. Wildermuth Heim. 182; Vom Jugend-T-e ſüß berauſcht. Wackern. 2, 1253^{40}; Schwegler (47) 274; In weichem Kindes-T. ſich wiegen. Kinkel 211; „Du biſt .. älter .. geworden.“ .. Natürlich, 10 Jahre ſind kein Kinder-T. FLSchröder Ptr. 1, 1, 10 (vgl. Kinderſpiel); Die Bäum | ſich freudig werden zieren | mit weichem Obſt, mit Kinderträum [als Dem, wovon als beſ. lieb Kinder träumen]. Spee (Wackern. 2, 283^{40}); G. 25, 131; Der Knab' entſchüttelt kaum | der blondgelockten Stirne den frohen Kindheits-T. Cham. 3, 341; Bilder, die ich weiland ſchaute | im Knaben-T. Heine 15, 109; Ein wunderlicher Kufen-T. Freiligrath 1, 180, wie ihn jener Sultan, in der Kufe untertauchend, träumte; Einſt bebſt du uns vom Lebens-T. | zu deines Urlichts fernſtem Saum. V. 3, 214; Tiedge 2, 77; Liebesträume. WhMüller 1, 314; Was .. der Lieblings-T. des Knaben war. Koſegarten Rh. 2, 5; Ihrer Wangen Lilien-T. Hungari 1, 603; Mein Lebenslauf iſt wie ein Mittags-T. Haller 172; Unvollendet verſchwand ihr erſter Morgen-T. Creuz 1, 34; Wird mir ein Morgen-T. | vors Aug geführt? Ein Mädchen iſt's. G. 8, 71; Dich zu retten, muß ich .. | dich deinem holden Morgen-T. entreißen. 13, 266; Kein Morgen-T. iſt lieblicher. Klinger Zw. 55; Warſt du nicht meines Herzens Morgen-T.? Mohnike

Fr. 44; 34; Schön iſt des Lebens Morgen-T. [die Jugend]. CRudolphi NGd. 152; V. 3, 216; W. 10, 124; 12. 275 ꝛc.; Er glaubte einen Nach-T. ſeines T–es zu erleben. Immermann M. 3, 194; Jahn M. 1; Nacht-T. Heine 12, 234; JP. Herbſtbl. 1, 173; Da man ſich mit den lieblichſten Opiumträumen in Schlaftrunkenheit wiegt. H. R. 9, 416 (ſ. Opiumrauſch); Unſere Phantaſie dichtet nur Schattenträume. Ph. 4, 148; Schreckens-T. Cham. 4, 193; Klinger Zw. 36; Thümmel 1, 11 ꝛc.; Da täuſcht kein Wahn, berauſcht kein Sinnen-T. Matthiſſon 225; Ganz Rom lag tief im Sünden-T. Echtermeyer 32; Teufelsträume necken den Schlaf. J. 294a; Die Erfüllung des Vor-T–s [vorbedeutenden T–s] kommt oft erſt nach Jahren. Tieck NKr. 2, 374; Dieſer Warnungs-T. Sch. 449b; Wehmuths-T. Salis 21; [Der Baum] hüllt ſich ein zu langem Winter-T. Hungari 1, 646; Wonne-T. W. 10, 153; Die glühenden Farben meiner Zukunftsträume begannen matter zu werden. LMühlbach NBild. 1, 248 ꝛc.

Geträum(e), n., -s; 0: das Träumen, Träumerei. Gervinus Lit. 5, 683; Heine Rom. 196; Höfer B. 174 ꝛc. — **Träum-eln**, intr. (haben) ꝛc.: träumen. Gutzkow Liesli 68; H. 9, 437 ꝛc.; Der Wiſch ward geleſen.., überträumelt. 427, t–d überdacht ꝛc. — **-en**, intr. (haben), tr., refl.: im Traum ſein, einen Traum haben ꝛc., eig. und übrtr., mit perſönl. Subj. (1—4) und mit unperſ. (5): 1) Ich träume, ohne abhäng. Bhe, z. B.: a) Wir haben .. | wachend oft geträumt. G. 1, 102; 9, 270; Ich träume nicht, ich wähne nicht. 14, 145; Mein geſchäftiger Geiſt konnte weder ſchlafen noch t. 17, 114; Als ich .. ſo lange geſäumt | .. und geträumt. Heine Lied. 134; Schick du zu Zeichendeutern, | wenn du ſchwer träumſt. Immermann Card. 135; Hirngeburten der Weltweiſen, die mehr t. als philoſophieren. Mendelsſohn 4, 1, 526; Auch die Thiere t. Oken 4, 260; Er träumte | halb und wachte halb. Platen 4, 295; Ich fürchte, daß ich träume. | Wach ich? und iſt dies Alles Wirklichkeit? Sch. 614a; Die Jugend träumt roſenfarb. Waldau N. 1, 31; Entweder ich träume oder du ſprichſt im Fieber. W. 27, 305; 12, 294 ꝛc.; auch mit mehr oder minder belebt gedachtem Subj., z. B.: Die Traumkunſt träumt [phantaſiert, redet irr ꝛc.] und alle Zeichen lügen. Sch. 516b ꝛc.; Der Offenſee ruht und träumt. Meißner Stein XI, liegt ſtill und ruhig (träumeriſch) da; Einen im vollen Mittagslicht t–den Garten. Höfer Hon. 177 ꝛc. — b) ſubſt. Infin.: Das T. Bock D. 348; In währendem T. Mendelsſohn Morg. 83 ꝛc.; Da kam das alte T. | und ſchlich mir ins Herz hinein. Heine Lied. 40 ꝛc. — c) adjekt. Part. Präſ.: Der .. t–d oft den Rauch | für Flamme hielt. Cham. 4, 22; Meine t–de Phantaſie hat meine wachende Vernunft beſchämt. Engel 1, 354; Da wird mir ſo t–d zu Sinne. Heine Reiſ. 2, 277; Die .. Waſſerlilie | ſteht t–d an dem See. 274; T–der als Alexander | drang ich bis zu Lunens Bahn. Thümmel 1, 57 [mich ferndringenden Träumen hingebend]; Was, Halb-T–der, ſinnſt du? V. 2, 106; Von ſüß-t–der Ahnung. 3, 30 ꝛc. — 2) (ſ. 1; 5c; vgl. 4b) Von Etwas t. Ein Fichtenbaum .., er träumt von einer Palme. Heine Lied. 137; Hölderlin H. 2, 24; Es .. t. die Menſchen viel | von beſſern künftigen Tagen. Sch. 81b; Der träumt ſofort von Niederſäbeln. Schlegel Sh. 1, 35 ꝛc. — 3) (ſ. 1) mit abhäng. Satz: Ich — oder mir, ſ. 5d — träumte, (daß) ich fiele ꝛc.; Wenn Jemand träumt, er ſchlage Jemand todt. Kant phGeogr. 2, 240; Er ſchlief wieder ein und träumte zum zweitenmal, als wenn 7 .. Ähren .. aufſchöſſen. Mendelsſohn (1. Moſ. 41, 5) ꝛc.; Ihr träumtet [dachtet, wähntet] ſchon in eures Herzens eitlem Wahn, | den freigebornen Franken in der Knechtſchaft Schmach | zu ſtürzen. Sch. 464b ꝛc. und beide Fügungen verbindend: Sie will getäuſcht ſein .. und träumt, es träume ihr, daß ſie glücklich ſei. W. 23, 108 ꝛc. — 4) (ſ. 1) tr. und (ſ. c) refl.: a) Einen Traum t. J. 497a; Matthiſſon 103; Calvj 2, 252; Dieſe heitern oder finſtern Träume, die wir t. und Glück oder Unglück nennen. W. 29, 93 ꝛc., ſ. 5a. — b) (vgl. 2) Dem Armen ward nicht wohl dabei, | er träumte Rad und Galgen. Cham. 3, 211; Ihn um ſeinen geträumten Sieg gebracht. Enſe Humb. 239; Es giebt Ggſtde, die man kaum denken darf, um ſie gut darzuſtellen: nur t. muß man ſie. Forſter Jl. 2, 140; Der friſch erlebte, was ich träumte nur. Freiligrath SW. 1, 439; Der Jüngling hat's geträumt, | nun iſt des Mannes Wunſch erfüllt. G. 6, 21; Welchen Himmel hatte ich mir mit Thereſen geträumt. 17, 229; Wenn ihr nur t. [ahnen] könntet, was ich geſehen. 9, 41; Endlich träumte | ſich Grübelei ein neu Vermögen aus | Vernunft. H. 15, 359 [ſchuf t–d]; Er träumet .. Schlachten. Cid 19; Meine früheſte Kindheit hat nie etwas Andres als Waffen .. geträumt. L. Philot. 1; Euren glück-t–den Nebenmenſchen. Mendelsſohn Ph. 1, 65; Ihr ſteht da und gafft und könnt's nicht t. [euch denken]. Sch. 120a; Liebe träumt ſich in jeder Wüſte Elyſium. 172b; 1056a; Kein Gefühl für mich, die ich ihn nur denke und träume. Tieck N. 2, 120; Fern von der Schönen, wachend ſie zu t. Uz 2, 199; V. 4, 15 ꝛc. — c) mit Beifügung Deſſen, wie der T–de das Obj. ſich denkt, ausmalt, wozu er es geſtaltet, wohin er es verſetzt ꝛc.: Man träumt ſich ſelbſt wieder jung. Frenzel Gr. 1, 32; Der träumt ſich zum Helden. Gervinus Lit. 5, 653; Wir können .. | uns in die goldne Zeit .. t. G. 13, 94; Heute Nacht träumte ich mich wieder in meinen Geſchäften [zu ſein]. 23, 277; Sie träumten ihn aus ſeinem Schädel entſtanden. H. 13, 297; Ph. 4, 193; Kinkel 215; So wunderlich träumte ich Ihre Liebe nicht. Klinger Th. 2, 199; Daß wir den Krebsgang | t. zu Geniusflug. Kl. Od. 2, 79; Seelen träumt' ich in die Felſenſteine. Sch. 8a; In ſeiner Werkſtatt träume ſich der Künſtler | zum Bildner einer ſchönern Welt. 279b; Ich will mich frei und glücklich t. 425b; Thümmel 3, 80; Schon träumt' ich mich ein [oder einen] Edelmann. Werner Oſtſ. 1, 214 ꝛc., auch: Das ſeltſame Alibi, das ſich nicht bunter t. ließ. Muſäus M. 2, 112; Klinger Griſ. 41 ꝛc. — 5) mit unperſ. Subj. (vgl. 1): a) Einem träumt ein Traum. 1. Moſ. 40, 5; Heine Lied. 156; Wir leben nicht, uns träumet | des Daſeins dunkler Traum. V. 3, 216 ꝛc. — b) Einem träumt Etwas, z. B.: Es hat mir aber nicht geträumt, ſondern ich habe es in | hohem Wachen eingeſehen. Fichte 8, XV; Es träumet mir | grauſame Narretei. Heine Rom. 82 ꝛc.; So Etwas träumte [ahnte] Stillingen nicht. .. So hätte er ſich's nicht einmal t. laſſen, woher ꝛc. Stilling 4, 169, ſ. e. — c) Einem träumt von Etwas. Heine Lied. 1; 146; Hatt' ihm nicht vom Alp geträumt. Lichtwer 136 ꝛc.; Davon .. den Apoſteln nie Nichts traumte. Fiſchart B. 23a ꝛc., ſ. e. — d) (ſ. 3) Mir hat geträumt, daß ꝛc. 1. Moſ. 40, 9; Mir träumte .., als ſtünde ich. G. 20, 57; Heine Lied. 159; 203; 238; Doch träumt mir zuw. [es will mir bedünken], daß Der für keinen Dieb ſei zu halten, der ꝛc. Luther 6, 361a; Sch. 511a ꝛc.; Da traumete ihnen, wie ꝛc. Hamer RH. 410; 411; 414 ꝛc.; zuw. mit Acc. ſt. des perſ. Dat.: Die Kinder träumt nicht, daß ſie Königsſöhne. Tieck Cymb. 3, 3, es ahnt ſie Nichts davon. — e) Sich Etwas (ſ. b) oder von Etwas (ſ. c) t. laſſen (ſ. d. 6b), z. B.: Laſſen Sie ſich [möge dir] etwas Angenehmes t. ꝛc. und beſ. übrtr., in verneintem Sinn: Wer hätte ſich's t. laſſen, daß ꝛc.? Bahrdt 3, 375; Wovon die Hauptakteurs .. ſich Nichts t. laſſen. Forſter Br. 2, 171; Beſſer als ich mir's hätte t. laſſen. G. 9, 62; L. 12, 286; Des Marcheſe Marinelli Freundſchaft hätte ich mir nie t. laſſen. Gal. 2, 10; Platen 3, 14; Tieck N. 2, 37; W. 1, 58; 8, 111; 9, 244; 11, 169; 29, 164 ꝛc. — f) (ſ. Es 4) Lebhaft träumt ſich's unter dieſen Bäumen. Sch. 478b; Arnim 251 ꝛc. — Zſſtzg. z. B.: Án-: träumend andichten: Was iſt Größe, | die der Sterbliche ſich anträumt? Immermann (Heine 19, 396). — Áuf-: 1) träumeriſch aufblicken, z. B.: Des Fruchtbaums a–de Augen. Monatbl. 1, 544a ꝛc. — 2) [4c] Es ſchwindelt mir, | wenn ich mich auf zu deiner Höhe träume. Körner 154b; Sturz 2, 361 ꝛc., vgl.: Der ſich zum Großweſir emporträumt. V. Sh. 2, 617 ꝛc. — Áus-: 1) zu Ende träumen, z. B. ohne Obj. Cronegk 1, 88; W. 10, 54 ꝛc.; ferner: Einen Traum (Cham. 3, 11; 4, 323; Spielhagen Hoh. 1, 68; 292; W. 23, 72 ꝛc.); den Traum ehelichen Glücks (Mühlbach NBild. 1, 28), des Lebens (Forſter Voln. 4), der Prüfung (W. 20, 330) ꝛc.; den Plan der irren Phantaſie (Pfeffel Po. 3, 4) a. ꝛc. — 2) Sich Etwas a., träumend ausſinnen, erdenken (er-t.). Auerbach DBl. 1, 45; Fouqué Dr. 1, 10 ꝛc. — Be-: Etwas b., träumend bedenken. H. 11, 245; Bedenke und beträume dir die Sache. PHeyſe NR. 3, 204, auch refl.: Hierüber muß ich mich b. Lichtenberg 5, 449, ſ. beſchlafen 3. — I. Durch-: z. B. (ſ. durchſchlafen I) Nach einer unruhig durchträumten Nacht. G. 19, 58; König SeltſGſch. 394 ꝛc.; Nach lang durchträumten Ewigkeiten. Creuz 1, 77 ꝛc. (ſ. II), ferner: Kein Gebüſch, das er nicht durchträumt [träumend durchwandert]. Börne 4, 118 ꝛc. Es [das Buch] zu d. H. 9, 443, träumend zu durchblättern ꝛc. — II. Dúrch-: träumend zu Ende bringen (vgl. I und aus-t.): Nach durchgeträumten Jahren. Cronegk 1, 206; Des Lebens Traum noch einmal durch-zu-t. Sch. 255b ꝛc. — Éin-: 1) (ſein) intr.: träumend einſchlafen. JP. 21, 150. — 2) [4c] Der du dich ſo gern in die Natur | einträumeſt [träumend vertiefſt]. Rückert 6, 330. — Empór-: ſ. auf-t. — Entgégen-: träumend entgegenharren ꝛc. Sie träumten dem ſüßen Rauſch entgegen. Gerſtäcker Äq. 1, 255; Den Knaben, der in Mutterleib .. | zukünftigem Leben entgegenträumt. Prutz W. 49; Einer beſſern Zukunft e. Thümmel 6, 8; 5, 192 ꝛc. — Er-, tr.: Etwas als Traumgebild ins Sein rufen ꝛc.: J. 99a; Enſe B. 3, 125; Ein erträumtes Wirkliche. G. 21, 212; 3, 348; 6, 127; Luther 1, 393a; 6, 280b; 8, 277a; Sch. 613b; V. Jl. 10, 105; Od. 27; W. 25, 21; 63; 26, 97 ꝛc. — Fórt-: z. B.: fortfahren zu träumen, ohne Obj. G. 9, 38; 11, 62 ꝛc.; Den Traum f. Falk G. 249 ꝛc., ſ. ferner hinweg-t. — Hín- ꝛc.: z. B.: Eine Zeit, das Leben h. [träumend hinbringen]. JKohl Par. 2, 308; CRudolphi NGd. 68 ꝛc.; ferner [4c]: Sich hinaus- (Forſter A. 1, 271, Mügge GſR. 2, 373 ꝛc.); ſich in Etwas hinein- (Heine Sal. 1, 304; W. Luc. 1, 293 ꝛc.); Etwas herbei- (Schlegel Dr. 2, 2, 230 ꝛc.); Etwas in die Ewigkeit (Waldau N. 1, 307), ſich zu Jemand (Thümmel 8, 32) hinüber-t.; In dieſer künſtlichen Welt [der Bühne] träumen wir die wirkliche hinweg. Sch. 705b; Vier Nächte träumen ſchnell die Zeit hinweg. Schlegel Comm. 1, 1 ꝛc. — Mít-: Er wollte noch einmal m. den Traum der Jugend. Heine 8, 316; Wir waren mitberauſcht, wir haben Alles mitgeträumt. Reiſ. 3, 177 ꝛc. — Nách-: z. B. tr.: Die Zaubertöne der Quadrillen lieblich n–d. Holtei 3. 1, 139, träumeriſch wiederholend ꝛc. oder mit Dat.: Einem Träumenden n. DViertelj. 1, 1, 260, ſeine Träume, Phantaſtereien wiederholen; ferner: Sie träumte jeder Begegnung nach. Kinkel E. 123, ſann ihr träumend nach, hing ihren davon träumenden Gedanken nach; Thümmel 5, 220; In ihrer dem Abgereiſten n–den Stimmung. König FamAb. 1, 157 ꝛc., und ohne Dat., nam. im Partic. Präſ.: Mit n–dem Lächeln. Zer. 3, 124; DFam. 1, 157 ꝛc. — Níeder-: z. B. intr.: träumend niederblicken. HKleiſt Hint. 24; 29 ꝛc.; refl. [4c]: Ihr träumt euch nieder in kryſtallne Hallen. DMuſ. 1, 2, 594. — Über-, tr.: Wenn ſie .. mich mit den allmächtigen Augen überſtrahlte oder — überträumte. Höfer Leb. 81, ſie träumeriſch über mich hingleiten ließ. — I. Um-, tr.: träumend oder traumhaft umgeben: Bis mich die liebe Heimath mag | in neuer Nacht um-t. KMayer 94; Waldau N. 1, 165. — II. Úm-, tr.: träumend oder träumeriſch umgeſtalten: Daß der richtige Idealismus nicht darin beſtehe, daß man die wirklichen Dinge der Welt umträume. König 3. 2, 85. — Ver-: 1) tr.: Eine Zeit ꝛc. ver-t., träumend verbringen. Cham. 4, 186; G. 22, 280; Gotter 1, 161; JP. 22, 73 (ſ. verſchnarchen); Thümmel 4, 77; 5, 198; W. 20, 285 ꝛc. (vgl. 3); auch refl.: Hier verträumten froh ſich Ewigkeiten. KMayer 188, vergingen dem Träumenden. — 2) (ſ. 1) Dort .. verträumt' ich den erſten Traum. Wackern. 2, 1663^{34} (Cham.), ich träumte ihn. — 3) (ſ. 1) Sie verſchlafen und ver-t. ihre Kräfte. 3, 30^{25} (Haller), ſie laſſen ſie träumend unbenutzt ꝛc. — 4) durch Träumen Etwas verſcherzen, ſich darum bringen ꝛc., vgl. 1 und z. B.: Trinkt! | verträumt mir nicht den lieben Gottesſegen. Cham. 4, 81; Ruppius GG. 188; Ich will um der Zukunft willen nicht die Gegenwart ver-t. Spielhagen Hoh. 1, 132. — 5) adjekt. Partic., vgl. verſchlafen 5, z. B.: Der Herr iſt .. von ſeinem Ball noch ſo angegriffen — oder nur verträumt? Höfer Hon. 191. — Vór-: träumend vor die Phantaſie führen, z. B.: Einem einen patriotiſchen Traum (W. 32, 234), Einem von Jemand (Droyſen A. 2, 382) vor-t., auch: Ich träumte mir vor, wenn ich dort .. ritte, ſähe ich Alle ꝛc. LSchefer Rom. 5, 195. — Vorbéi-, tr.: Eine Zeit, ſein Dabei v., ver-t. W. 3, 67; 16, 86 ꝛc.; ſeltner intr. (ſein), vgl.: Vorüberträumt [zieht dem Träumenden] an ſeinem Gram und Zorne | ſein Jugendglück. Lenau A. 185. — Wách-: wachend träumen, — ſelten als untrennbare Zſſtzg. Goltz 3, 5. — Wég-: z. B.: Schon in Jahren, die Andre noch als Pflanzen w. [vegetierend ver-t.]. H. Ph. 13, 76; ferner [4c]: hinweg-t.: Sch. 17a; Iſt der Jammer weggeträumt, | fortgeſpült. M. 1, 214; Hier konnte ſie ſich von dieſer rauhen Welt w. Spielhagen Hoh. 2, 258 ꝛc. — Zurǘck- [4c]: träumend zurückverſetzen, z. B. tr.: Dann ſucht er die klaſſiſchen Bilder in ſeine Gegenwart zurück-zu-t. Klencke Stolb. 1, 63; Koſegarten Rh. 2, 232 ꝛc. und refl.: Ich träum' als Kind mich zurücke. Cham. (Wackern. 2, 1663^{19}); Gervinus Lit. 5, 51; Heine Reiſ. 2, 285; Platen 2, 285; Die ſich ſo gerne zurück zur Kindheit träumt. Salis 17 ꝛc. — Zuſám-men-, tr.: als Traumgebilde zuſammenbringen. Klencke Swamm. 1, 116; Schwegler (47) 50 ꝛc. — **Träūmer**, m., -s; uv.: Jemand, der — und inſofern er — träumt, nam. träumend ſinnt. 1. Moſ. 37, 19; 5, 13, 1 ff.; Ein Dämmerer und ein T. Arndt E. 76; Ber. 192; Kein T., kein Nachtwandler, ſondern ein ſehr heller, ſehr wacher Kopf. Börne 2, 28; G. 35, 59; Ideologen . ., T. Heine Reiſ. 4, 149; L. 7, 127 (ſ. zerſtreuen 3b); Sch. 160a; 281b; W. 26, 61 ꝛc.; T-in. 20, 111; Nicolai 1, 263 ꝛc. — -erēi, f.; -en: Gedanke eines Träumers; Traum; Geträum: Forſter It. 1, 188; 215; T-en und unnöthige Unterſuchungen. L. 12, 401; Aus dieſer wachenden T. erwachen. W. 2, 45; T-en müßiger Grübler. 6, 312; Wonnigliche T. 12, 71; 16, 41 ꝛc. — -iſch, a.: in der Weiſe eines Träumers und ſolcher gemäß: Den t-en Hamlet. Börne 1, 374; T-e Genüſſe. Gervinus Lit. 3, 292; Mit t-er Innigkeit. Gutzkow R. 7, 364; 9, 421; 3, 25 ꝛc. — **Träūmhaft**, a.: in der Weiſe eines Traums und: ſolchem gemäß: Erſcheint die Gegenwart . . t. fremd. Auerbach Leb. 2, 323; Wie t. gemach, wie ſabbathlich ruhig! Heine 3, 18; 18, 147; Lied. 269; Deſto t-er wurde ihm zu Sinnen. Spielhagen Hoh. 1, 83; T. ſchöne Erſcheinung. 2, 267 ꝛc.; Er ſpringt ſchnell aus dieſer T-igkeit auf den reellen Boden der Wirklichkeit zurück. Gutzkow B. 167 ꝛc. — **Träūmig**, a.: träumeriſch ꝛc.: Ein langweiliger t-er Menſch. G. 34, 261; Mir iſt wohl und doch ſo t. Stein 1, 51.

Trāūn! als Ausruf der Betheurung, — mhd. (in) triuwen ꝛc., ſ. Benecke 3, 108a = bei meiner Treue (ſ. Trau 1d); fürwahr! ꝛc., (veralt.) zweiſilbig: „Trawen". Judith 10, 20; Luther 4, 3a; 8, 220a; 222b; 242a ꝛc. —: Du machſt es beſſer, t.! Cham. 3, 317; G. 5, 84; 7, 166; Luther 5, 371b; Es iſt doch t. ein närriſcher Befehl! Sch. 534b; Uhland 388; V. 2, 25; 4, 46; Od. 4, 248; 13, 291; Il. 7, 360; 8, 379; W. 10, 144.

Trāūr ꝛc.: ſ. Trauer ꝛc. — -ig, a.: (ſ. Trauer 1) trübe, gedrückte Gemüthsſtimmung hegend oder: ſolche zu erwecken geeignet, ihr gemäß ꝛc. (vergl. trübſelig, tragiſch ꝛc.): T. und jammerig. Jeſ. 29, 2 ꝛc.; Deß [gw.: darüber] bin ich t. Cham. 5, 105; Jeder einſeitige Vortrag . . kommt uns t. und ſteif vor. G. 29, 386; 245; Das Feld ſieht jetzo t. aus. | . . Wie weit betrübter läſſt dein Haus! Günther 160; Mein Herz iſt t., | doch luſtig leuchtet der Mai. Heine Reiſ. 1, 7; Mir iſt t. [zu Muth ꝛc.]. Kretſchmann 2, 66; Als der Verleger ſeinem Vf. einen t-en [armſeligen] Dukaten für den Bogen bezahlte. L. 11, 181; Meine t-e Ahnung. Mendelsſohn Ph. 1, 7; T-e Cypreſſen. Muſäus M. 1, 41; Sch. 54b; Dieſen t-en Streit. 492b; T. iſt Hürden der Wolf. V. Ländl. 1, 101 ꝛc.; Klagen . . t-lich. Spee (Wackern. 2, 295^{16}); Wie folgen-t. [von wie t-en Folgen] iſt es, daß ꝛc. Auerbach Tag. 46; Erwiderte ich ſterbens-t. [zum Sterben t.]. Höfer Hon. 136 ꝛc. — -igkeit, f.; -en; -s-: das Traurigſein: Ihr werdet traurig ſein, doch eure T. ſoll in Freude verkehrt werden. Joh. 16, 20 ꝛc.; Die niedergeworfenſte T. Engel 7, 271; In eine ſchwarze T. gefallen. G. 33, 68 ꝛc.; ſeltnere Mz.: Keine von den T-en, die wieder vergeht. Rahel 1, 212 und perſonif.: Creuz 1, 96 ꝛc.

Trāūſam, a.: leichtgläubig trauend: Das war denn doch ein wenig allzu t. Werner Oſtſ. 1, 148.

Trāūſch, -e, f.; -n: Trüſche, Aalraupe (ſ. Raupe 3). — -en, -ling: = Drüſch-en, -ling. Adelung.

Trāūt: I. a., -eſt: (ſ. Trau, Anm. und trauen 1b) durch inniges Band der Liebe verbunden; inniggeliebt; traulich-lieb ꝛc.: Mein t-es Kind. Jeſ. 31, 20; Das t-e Heim. Arndt 344; [Sie] wurden immer t-er mit einander. Auerbach D. 4, 94 (ſ. ver-t.); Du t-es Kind! B. 13b; Um den t-en Reiter ſchlang | ſie ihre Lilienhände. 14b; Schemjaka's Diener t. Cham. 3, 215; 5, 30; Zur Hand | ſein t-es Feuerrohr. 4, 129; Kein Frühling weiß ſo t. und wohl zu klingen. Lenau A. 186; Mendelsſohn Pſ. 41, 10; Muſäus M. 5, 136; Salis 83; Zu t-er Freundſchaft. Simrock R. 785; Die liebe T-e mein. 505; 937; 862; 1822; Gudr. 1213; Die t-e Väterhütte. V. 3, 219; T-eſter Gatte! Ov. 2, 243; Od. 1, 364; 2, 364; T-eſter! 13, 154; 16, 11 ꝛc. (ſ. auch Drude, Anm.). Zſſtzg. z. B. mit Bſtw.: Herz-t-er Mann! B. 174a ꝛc.; Lieb-T-e! Rückert Roſt. 9a; Liebe-t. | mit Baſtola auf einem Ruhebette. W. 12, 41; Wie mutter-t.! Kinkel 327; Die Neu-T-e, ſ. trauen 1b ꝛc.; mit Vorſ.: Be-: ſ. betrauen 2c. — Ver-: 1) mundartl. ꝛc.: a) verlobt, ſ. vertrauen 1. — b) vertrauend (ſ. d. 2a), vertrauensvoll. — c) in Vertraun, Kredit, Anſehn ſtehnd, zuverläſſig ꝛc.: Leute, wie ihr, werkbar und vertrauet, bekommen immer Geld. Gotthelf Sch. 257; 365; Dahin mag Jeder zehn v-e Männer | mitbringen, die herzeinig ſind mit uns. Sch. 524b (Tell); Stumpf 381b ꝛc. — 2) intim bekannt; auf intime Bekanntſchaft gegründet, ihr gemäß ꝛc.: a) Mit Jemand ver-t. ſein, umgehn; auf v-em Fuß mit ihm ſtehn; v-en Umgang mit ihm pflegen; ſein v-er Freund ſein; V-e Mittheilungen; Ich könnt' im Vaterland | v-er Stunden mich verweilend freun. G. 13, 305; Sei geſprächiger! v-er. L. Nath. 5, 6; In Verdacht . ., daß ſie mit ihrem gnädigen Herrn ver-t. gelebt. Rabner 3, 25; Fremd war ſie mir und innig doch ver-t. Sch. 502b; V-e Bogenſehne [gleichſam perſonif.], die ſo oft | mir treu gedient! ꝛc. 544b; Der Storch, wie ver-t. er dazwiſchen einhertritt! V. 1, 10; Er that mit ſeiner Braut | . . ſchon . . ſo ver-t. W. 12, 29; 5, 179; Sie ſetzt ſich, wo nicht ver-t., | doch traulich an den Rand vom Bette. 11, 243; Dieſen an einen v-en Freund vertraulich geſchriebnen Brief. HB. 1, 169 ꝛc. — b) (ſ. a) ſubſtant.: Ein V-er, nam. dem man ſeine Geheimniſſe vertraut; Die V-en in den frz. Dramen; Haſt . . ſie ganz mir zur V-en gemacht. Geibel 233; Bekannte ſie ihrer V-eſten das Geheimnis. Sch. 702b; W. 1, 170; 23, 406 ꝛc.; Julie, die Herzens-V-e. Wildermuth Heim. 174. — c) Mit Etwas ver-t. [genau bekannt] ſein; Mit der alterthümlichen Sprache ver-t. Gervinus Lit. 5, 60; G. 22, 387 ꝛc.; Sich mit einer Wiſſenſchaft, mit einem Gedanken ver-t. machen ꝛc.; V-e Bekanntſchaft mit einer Sache. Lichtenberg 5, 238 ꝛc. — d) [Der Weiſe] ſucht das v-e Geſetz in des Zufalls grauſenden Wundern. Sch. 76b, das ihnen allen gemeinſame, ſie verbindende (?). — 3) Doppelzſſtzg. z. B.: Wir thaten ſchon ſo alt-v. (2a). Weiße Kom. Op. 3, 275; Ehe-v. (1a); Kommt aller Reichthum in die Hände der gott-v-en (2a) Leviten. Börne 5, 114; Rückert BE. 186; Die Muſe, die Götter-V-e (2b). Tiedge 2, 96; Ein Stab-V-er, dem der Stab (ſ. d. 1g) vertraut, der damit betraut iſt; Er hielt . . die Fremden und Un-V-en (2b) in ſcheuer Ferne. Enſe Gal. 2, 182; Durch un-v-e Hände gegangen. D. 6, 65 ꝛc. — II. als Hw.: eine traute, liebe Perſ., das Lieb, z. B. m.: Dido . . winkt ihren T. | heim. V. Sh. 2, 113 ꝛc., vgl. (wohl n.): Mein T. 1, 96 und fem.: Die T-in. H. 2, 33 ꝛc., gw. verkl.: Ihr eignes T-chen. Sh. 2, 435 ꝛc.; Mein Trautel. B. 29b; V. Sh. 2, 505; Mein Trautelchen. Th. 6, 26; 27, 52; Ar. 3, 370 ꝛc., mit Fortbild.: Ich hab heut Nacht getrautelt [geliebkoſt] mit Margarethe. Sh. 1, 427, vgl. (niederd.): Se lacht ſo leef [lieb] un trutelt mi [nennt mich tändelnd: mein Trauter!]. V. 2, 66; 204; ahd. trûtjan, mhd. triuten; Lang her dein Sohn, laß mich ihn dreuten [träuten]. HSachs 3, 1, 22a; 4, 2, 18a ꝛc. — -heit, f.; 0: das Traut-Sein, nam. Zſſtzg.: Ver-: z. B. (ſ. vertraut 2a): Voll Freundlichkeit, ja V. Enſe T. 3, 132; Ruppius GG. 115; Sch. 265a ꝛc. und (ſ. vertraut 2c): Bei ſeiner V. mit dem ſchottiſchen Philoſophen. Guhrauer Leſſ. 1, 47; Danzel 272 ꝛc. — -ſchaft, f.; 0: in Zſſtzg.: Ver-: das Amt, die Rolle eines Vertrauten. L. 7, 305 ꝛc.

***Trāv-āde** (frz. traw-), f.; -n: Schiff.: ſchweres Unwetter und: die dabei und dadurch nöthige Schiffsarbeit. — -aillen (-áljen), intr.: geſchäftig — ſich abmühen, — hin und her laufen (vgl. Brem. W. 1, 243 und Diez 353). — -e, f.; -n: Kaſten, deren man ſich beim Traven bedient. — -en, tr., intr. (haben): zuſammenpreſſen, nam. loſe Schiffsladung (z. B. Wolle, Baumwoll- Hanf) auf einen möglichſt geringen Raum („den Teufel jagen"), ſ. Scherholz 2; Scheſſe. — -érſe, f.; -n: etwas in die Quere Kommendes, nam.: 1) unvermuthetes Hindernis; Querſtrich. — 2) Befeſt.: Querwall. — 3) Fechtk., Reitk.: das Traverſieren. — -erſière (-erſjère), f.; -n: Querflöte. — -erſīren, intr. (haben): nach der Quere, ſeitwärts bewegen, nam.: 1) Fechtk.: ſeitwärts ausfallen. — 2) Reitk.: das Pferd ſeitwärts in Gang bringen. — -eſtīe, f.; -(e)n: Traveſtierung, nam. ein traveſtiertes Gedicht: Hier iſt weder Parodie (ſ. d.) noch T. G. 33, 6 ꝛc. — -eſtīren, tr.: ein erhabnes Sujet durch veränderte Einkleidung und umgeſtaltete Form zum Ggſtd. der Komik machen: Alle Götter in die pöbelhafteſten Mißgeſtalten traveſtiert. W. 23, 113 ꝛc., nam.: Gedichte t.; Traveſtierte Äneide. Blumauer ꝛc.

Trêb-el, m., -s; uv.: Art Fiſcherkahn. Micrälius Pom. XI, Vorr. — -er: ſ. Träber. — **Trébſe**, f.; -n: Treſpe (ſ. d.): Unkraut und T-n. Matheſius Lthr. 62b ꝛc., mhd. trěfs(e). Benecke 3, 85b, ſ. Schm. 1, 480; 499, vgl. Weſpe. — **Tréchen, Trécken**: ſ. vertrackt, Anm.

Tréff, m., -s; -s, -e: 1) derber Schlag: Einem einen T. geben. Auerbach Gv. 33; Berlichingen 66; Hebel 3, 186; Ihm mit einer Axt einen T. vor den Bläſſen [Stirn] zu geben. JGMüller Lind. 2, 411; HSachs H. 296 ꝛc. — a) treffende, ſchlagende Bemerkung: Die WKF's [Weimarer Kunſt-Freunde] | mit ihren T-s. G. 3, 103. — b) (ſ. Hieb 1g; Streich 2d) Einen T. hat das Kind leider ſchon bei der Geburt gehabt. Hackländer Sklav. 1, 214 ꝛc., es iſt mit ihm nicht ganz richtig im Kopf. — *2) ſ. Klee 2. — Zſſtzg.: Be-: Anbetracht: Der B., Herr? Schlegel Sh. 3, 346, gw. adverb.: In (An-)B., oder: (An-)B-s, ſeltner: B. — einer Perſ., Sache, was ſie (an)betrifft, in Bezug darauf: Dies war in Wintzingerode's B. ganz unmöglich. Enſe D. 6, 86; In B. der Mutter. Heine 6, 57; 111; B-s der Reformation. 5, 69; Die Behauptungen b-s ꝛc. Spielhagen Pr. 4, 145; Ihre Anerbietungen b. Helenens. 39 ꝛc. — -bar, a.: was getroffen werden kann, nam.: Das iſt kaum über-t., iſt un-über-t.; Deren Qualität und Dauer un-über-t. iſt. Pückler Verſt. 1, 8 ꝛc., vgl.: Die ſelbſt in ihrer Verrückung unübertreffliche Frau. Thümmel 6, 3 („un-über-t-e". Campe), ſ. die Verbind.: übertrefflich! unübertrefflich! Rückert Mak. 2, 186 = mehr als trefflich (ſ. d.) und nicht zu übertreffen. — I. -en, traf, träfe; getroffen; triffſt, trifft, triff! tr., intr. (zumeiſt mit haben, doch ſ. 2b), refl. (ſ. 10): auf Etwas ſtoßen, es berühren, zumeiſt in Bezug auf ein dabei ins Auge gefaßtes Ziel, doch auch (ſ. 2b) ohne ſolches, durch Zufall, von Ungefähr ꝛc., — eig. und übertr. und in verſch. Fügungen und Bedeutungsnüancen in einander greifend: 1) Jemand trifft, ohne abhäng. Bhe, gw. (ſ. a—c) = (ſ. 4a—d) er trifft das Ziel, verfehlt es nicht: a) eig.: Werfend, ſchleudernd, ſchießend, ſchlagend, hauend, ſtoßend, ſtechend ꝛc. t.; Er wirft, er trifft. Hagedorn 2, 247; Ich treffe wie der Tell. Müllner 5, 336; V. Il. 16, 616 ꝛc. — b) Ein Porträtmaler trifft (die zu malende Perſ.), die Ähnlichkeit nicht verfehlend. L. 7, 97 ꝛc. — c) Ein Sänger trifft (die zu ſingenden Töne), die richtige Tonhöhe nicht verfehlend u. ä. m. — d) ſelten (ſ. 2b; 4e): Schlimm t. wir bei Mondenlicht. Schlegel Somm. 2, 1 [auf einander ꝛc.]. — 2) Wohin t., z. B.: a) (ſ. 1a) Wer ſich des Kindes Haupt zum Ziele ſetzte, | Der kann auch t. in das Herz des Feindes. Sch. 544a (= dem oder den Feind ins Herz t., ſ. 6); Daß große Herren die Zielſtatt oder Scheibe ſein, dahin jede böſe Zunge zielen oder t. will. Zinkgräf 1, 51; Der Vf., welcher . . in manche Blößen unſerer Syſtematiker glücklich trifft. L. 5, 60; Wenn dieſe Willkür aus Einſicht und vernünftigen Gründen auf das Beſte trifft, ſo wird ſie eine freie Wahl genannt. Mendelsſohn Morg. 197 ꝛc.; Ins Schwarze (ſ. d. 4), zum Ziele (L. 4, 260), nah zum Ziele (Nath. 5, 6) t.; Ließen ſie doch als redliche Leute die Lügen anſtehen und „traffen" zur Sache. Luther 1, 377a ꝛc.; Daß er mit der Spitze einer Nadel (ſ. d. 1a) darauf getroffen, wenn er vermuthet. W. HB. 1, 189 = daß er genau das Richtige (ſ. 5) oder: den Nagel auf den Kopf (ſ. 7) getroffen ꝛc. — b) ohne daß das Ergebnis von dem Willen des Subj. abhängt oder herbeigeführt wird: auf Etwas gerathen, ſtoßen (in der Regel mit ſein):

Da war er auf den Büreaudiener getroffen. Gartenl. 10, 372a; Auf Solamir zu t. iſt mein Wunſch. G. 35, 303; Zwei Lachter Teufe vom Tage herab traf man auf den feinſten weißen Glimmerſand. 40, 234; Die Feldherren waren getroffen auf einen an Talent weit überlegnen Gegner, auf einen .. zähen Widerſtand. Mommſen 3, 28; Thümmel 4, 105; W. 11, 209 ꝛc., auch zuw. mit ſachl. Subj., z. B.: Wenn man in einem Kreis Sehnen von der Größe des Halbmeſſers zieht, ſo trifft man mit der ſechsten Sehne oder: ſo trifft die ſechste Sehne in den Ausgangspunkt; Mein Geburtstag trifft [fällt] diesmal in die Ferien, auf einen Sonntag; Wenn das jüdiſche Oſterfeſt auf das chriſtliche trifft, ſo t. auch die Pfingſtfeſte zuſammen ꝛc. (ſ. 8); Das iſt Gottes wahre Gift, | wenn die Blüth zur Blüthe trifft. G. 2, 243. — 3) (ſ. 1a) Jemand trifft mit Etwas oder: Dies trifft, z. B.: Die Schützen „troffen" auf ihn mit Bogen. 1. Sam. 31, 3 ꝛc.; Sobald mit dem Speer ein muthiger Jüngling | traf. V. Il. 20, 168; Mit dem Speer verſuch' ich es, ob er mir [ethiſcher Dat.] treffe. 5, 278; Mit der Büchſe trifft er erſt wie Keiner. G. 9, 140; Die Büchſe trifft; Daß eine gleiche Anzahl Schüſſe .. trifft. Karmarſch 2, 86 ꝛc.; Zeus trifft mit dem Blitz; Der Blitz trifft; Das iſt der Liebe heil'ger Götterſtrahl, | der in die Seele ſchlägt und trifft und zündet. Sch. 502b ꝛc.; Es wird die Ruthe .. wohl t., wenn ſie der Herr über ihn führen wird. Jeſ. 30, 32 ꝛc.; Dir drohet es [das Geſetz] und trifft vielleicht ꝛc. G. 35, 270; Ein unverdienter Fluch trifft nicht. Spr. 26, 2; Der Segen trifft, wenn Fluch uns nie erreicht. G. 10, 220; Ein Spott, Witz, Scherz trifft ꝛc., ſ. 10a; 4a; 5. — 4) Jemand trifft Etwas, z. B.: a) (ſ. 1a; 3) Werfend, ſchießend, ſchlagend ꝛc. ein Ziel t., aber auch zuw.: fehlend etwas Andres als das eig. Ziel, z. B.: Er hatte ſtatt ſeiner nur den Thürpfoſten getroffen. Der Fehlwurf ꝛc. Spielhagen Hoh. 1, 2 ꝛc.; Ein anderes Ziel, das noch kein Schütze getroffen. V. Od. 22, 6; Die Scheibe, das Centrum, Pflöckchen (ſ. d.) t.; Der trifft allemal, aber — mit dem Suppenlöffel ſein Maul. Döbel 1, 108b ꝛc.; Benetzet den rauhen | Wedel .. und ſucht den Gegner zu t. G. 5, 283; Doch will ich .. auf den Sack ſchlagen; treffe ich damit den Eſel ꝛc. Luther 5, 303a; Jemand mit dem Stock; mit der Schleuder, dem Stein; mit der Büchſe, Kugel; mit ſeinem Fluch; mit den Pfeilen des Witzes, mit einem Witzwort, mit Witz, Spott, Hohn, Satire ꝛc. t.; Durch eine Bemerkung getroffen — ſein, ſich fühlen ꝛc.; auch: Der Leib, den 15 Wunden „troffen". Lohenſtein Soph. 6 ꝛc.; Das Ziel .., zu dem Alles muß ſchießen, doch wird der Zweck von ihnen Allen ungetroffen bleiben. Luther 6, 315b; Des blei- [von dem Blei, der Kugel] getroffnen Wilds. Meißner Gd. 38; Blitzgetroffen. Cham. 4, 17; Kinkel 262 ꝛc. — b) (ſ. 1b) Der Maler hat dich — meton.: dein Bild, Porträt getroffen; Ein gut-, wohl-, ſchlecht-getroffnes Bild ꝛc. — c) (ſ. 1c) Den Ton (ſ. d.) t., eig. und übertr.: Er traf gleich den richtigen Ton, aus dem er mit ihm zu ſprechen habe (ſ. d) ꝛc. — d) überh. (vgl. c und e): Etwas Geſuchtes t., richtig finden, z. B. (veralt.): Die Thür t. Zarncke Br. 494b ꝛc.; ferner: Die rechte Stelle t., z. B. beim Tranchieren das Gelenk ꝛc.; Sich beſtreben, ſeine Idee immer beſſer zu t. Fichte 8, 18; Stärkſt mit Lob, traf ich, Blöder, einmal reinere Harmonie (ſ. c). V. 3, 4 ꝛc.; Die richtige Rede t. Hiob 32, 11; Habe ich's nicht [ge]troffen, ſo lehre du mich's beſſer. 34, 32 ꝛc.; Das Wort, die Löſung eines Räthſels, das Räthſel (Richt. 14, 18), die Deutung (des Traums. Dan. 2, 9); die Löſung einer Aufgabe t. ꝛc.; „Getroffen!" Auf ein Haar! Sch. 591a; W. 13, 157 ꝛc. und (ſ. Es 8): Rathen immer und t.'s nicht. 11, 54; Durch größere Scharfſinnigkeit es beſſer als Andere t. Kant SW. 1, 171 (vrſch. e); Er meint, er hab's faſt wohl [ge]troffen. Luther 1, 377a ꝛc.; Sie können's nicht allezeit alſo ſchnurgleich t. und fadenrecht machen. SW. 61, 311; Es ſo ſchnurrecht t. Zinkgräf 1, 172 ꝛc.; Es Allen (Gotthelf U. 2, 120), Niemanden (367) t. [recht machen] ꝛc. — e) (ſ. 2b) auf ſeinem Wege oder kommend Etwas finden, wofür es, wenn Dies ſelbſt etwas ſich Bewegendes, Entgegenkommendes iſt, auch begegnen (ſ. d. 1a) heißen kann, während an-t. das Verweilen des Obj. an einem Ort hervorhebt: Jemand trifft unterwegs einen Wandrer oder begegnet ihm, aber nur: er trifft ein Wirthshaus (an); Man trifft oder begegnet Jemand im Wirthshaus, aber nur: Einen zu Hauſe t. (an-t.) ꝛc.; Jemand auf einem Irrthum t. oder be-t. (vrſch.: ihm im Irrthum begegnen, dieſen mit ihm theilen); Einen in Noth, in großer Verlegenheit t. ꝛc.; Der Weltumſegler freudig trifft den Hafen, wo er ausgeſchifft. G. 3, 145; Man traf ihn nur zuw. Morgens im Wirthshaus einen halben Schoppen zu t. [oder: trinkend]. Höfer Leb. 236; Platen 4. 280; Da t. wir luſtige Kompanie. Sch. 321a; Und treffen uns hier in böhmiſchen Landen. ebd.; Treff ich dich draußen im Freien, | da mag der blutige Kampf ſich erneuen. 491a; Sie t. ſich [einander] nie oder es ſetzt ein Witzgeplänkel. V. Sh. 1, 360 ꝛc., auch (vrſch. d): Jemand trifft es (ſ. d. 8) gut oder ſchlecht ꝛc. (vrſch. d), das durch den Zufall oder die Fügung der Dinge ihm zu Theil Werdende, gleichſam als Los auf ihn Fallende iſt ein angenehmes oder unangenehmes. — f) in einigen ſtehnden Verbind.: in dem Glauben, in der Hoffnung, daß man damit das Richtige, Angemeßne trifft, Etwas wirklich werden laſſen, ins Werk ſetzen, veranſtalten ꝛc.: Anſtalten (ſ. d. 2), Gegen-, Voranſtalten ꝛc.; Vorkehr (ſ. d.) oder Vorkehrungen; Maßregeln (ſ. d. 3), Einrichtungen (z. B. Sch. 835b), Beſtimmungen, Anordnungen, Einleitungen zu Etwas, eine Auskunft (Sch. 789a) t. ꝛc.; Eine (gute, ſchlechte) Wahl t.; Reue nach einer getroffenen Wahl. Kant SchE. 72; Eine Auswahl, Ausleſe (ſ. d.) t. ꝛc.; Einen Tauſch (mit Jemand) t.; Gönne mir .. den Wechſel, den ich [ge]troffen, | daß ich aus meinem Bett in Himmel ſteigen kann. Mühlpforth Leich. 199 ꝛc.; Ein Übereinkommen, eine Übereinkunft, ein Abkommen (Mommſen 2, 298) t.; Eine gute Heirath, Partie t. Adelung; Immer .. hoffte des Mädchens Vater .. den ſehnlichen Bund getroffen [ſeine Tochter in erſehnter Weiſe verheirathet]. JDMichaelis 32; Einen Vergleich (ſ. d. 1) t.; auch (nicht eben gw.): „Eine Allianz, ein Bündnis, einen Waffenſtillſtand und ſeltner: einen Frieden t." Adelung. — 5) Etwas trifft Einen ꝛc., z. B. (ſ. 3): Kugeln, Pfeile, Schüſſe ꝛc. t. das Ziel, Einen, aber auch hier (vgl. 4a): fehlend etwas Andres als das Ziel, z. B.: Das Eiſen führe vom Stiel und träfe („treffe") ſeinen Nächſten. 5. Moſ. 19, 5 ꝛc.; Der Blitz trifft einen Baum, eine Perſ. ꝛc.; Einen trifft Etwas blitzgleich ꝛc.; Einen trifft ein Spott, ein Fluch, ein Übel, auch: eine Schuld, ein Vorwurf ꝛc., das Loos, die Reihe, fällt auf ihn; ferner (ſ. 4e): Ein Brief, eine Nachricht trifft Einen an einem Ort; Die Trauerbotſchaft traf ihn gefaſſt ꝛc.; Unterwegs traf uns ein Regen; ſelten (meton.): Ein unterwegs getroffner .. Schauerregen. Knebel 3, 113. Wenige leicht zu mehrende Bſp. genügen: Werden über dich kommen alle dieſe Segen (Fluche. 15) und dich t. 5. Moſ. 28, 2; Wenn ſie dann viel Unglück und Angſt t. wird. 31, 17; Das ich gefürchtet habe, iſt über mich [ge]kommen und, das ich ſorgte, hat mich [ge]troffen. Hiob 3, 25; Nun es (ſ. d. 7, etwa: das Unglück) dich trifft, erſchrickſt du. 4, 5; Pſ. 91, 7; In den großen Nöthen, die uns [ge]troffen haben. 46, 2; Trifft ihn Plage und Schande. Spr. 6, 33 ꝛc.; Da ſie loſeten, traf es [ſ. d. 7, das Los] Jonam. Jon. 1, 7 ꝛc.; Dreimal traf erneut der Ruf mein Ohr. Cham. 4, 24; In Vergleich mit allen den ſchrecklichen Schlägen, welche das Eigenthum .. getroffen haben, ein ſehr leidliches Übel. Gentz Rev. 117; [Die Lüge] kehrt, ein losgedrückter Pfeil .. zurück | und trifft den Schützen. G. 13, 57; Deinen Scherz ... Er trifft mich zwar, doch trifft er mich nicht tief. 99; Des Vaters Spott hat tief mich getroffen. 5, 86; Keine Strafe trifft ein hohes Haupt. 35, 271; 270; Die herrliche Wirkung der Säulen traf dich [blitzartig; du fühlteſt ſie]. 31, 5; Dies Alles traf, wie eines Gottes Macht, mein Weſen. Hölderlin H. 2, 86; Wenn .. mich ein ſolcher Schlag aus blauer Luft getroffen. Platen 2, 116; Drauf ſtarrt' er .., | daß wir dachten, es hab ihn 'was getroffen [der Schlag gerührt]. Rückert Mak. 1, 95; Glühend trifft mich der Sonne Pfeil. Sch. 75a; Welch eine Rede traf mein Ohr! .. O Schlag | des Donners, der mich trifft! 621a; 300a; Dies Alles traf jetzt blitzſchnell meinen Geiſt. 663a; Es trifft ſie wie des Blitzes Schein. Schlegel Gd. 1, 179; Traf dich nie ein Verlangen nach Jemand, welcher entfernt war? V. Th. 10, 8; Meine Strafgewalt trifft nur befleckte Seelen. W. 20, 47 ꝛc., (niedrd. mit Dat. ſt. Acc.: Trifft ſolches Übel den Engländern mehr als den Holländern. Mandelslo 19b; Als ihm das Los traf. Olearius 159a ꝛc.). — 6) (. 2a) in ſchwankender Fügung (ſ. Herrig 15, 60 ff., vgl. beißen, Anm. 1): Einem oder in häufiger Anakouthie: Einen wohin t., vgl. nam.: [Als er] ihre rechte Bruſt mit dreigezacktem Geſchoß traf. B. 225b = [Als er] ihr | mit dreiſchneidigem Pfeil an der rechten Seit' in den Buſen | traf. V. Il. 5, 394; Traf hinten rechts ihm ins Geſäß. B. 195b = Traf ihn | in die rechte Backe des Hintern. 221a = Dieſen traf .. | rechts hindurch ins Geſäß Meriones. V. Il. 5, 65; Traf ihm die Bruſt an der Warze. Od. 22, 82 = Traf ihn .. in die Bruſt an der Warze. Wiedaſch = Traf ihn neben dem Tütle[i]n. Schaidenreißer 92a; Traf ihn geſtracks durch die Kehl. 91a = Ihn traf hinzielend Odyſſeus grad' in den Kehlſchlund. Wiedaſch Od. 22, 15 ꝛc., ferner z. B.: Er „traff" den Philiſter an ſeine Stirn. 1. Sam. 17, 49; Ich traf ihn mitten ins Herz. Cham. 3, 186; Er war ins Herz getroffen. Enſe Gal. 1, 88; Er ſchlägt .. und trifft den Kurfürſten auf die Backe. 2, 343 ꝛc.; ſprchw.: Jemand mit der Fauſt ins Auge t., dazu übertr.: Iſt auch ein Lied .., dem ihr nicht trefft [mit der Fauſt das oder ins Auge]? Kl. Od. 2, 74 (ſ. 73); ferner: Den Nagel (ſ. d. 6c) auf den Kopf t., vgl. Du haſt's auf den Zweck (ſ. d., vgl. Pflock) getroffen. Spindler V. 290 ꝛc. — 7) mit Angabe der Wirkung, gw. nur: Einen tödtlich oder: zu Tode (Grün Gd. 307; Kapper Vorl. 2, 197) t. ꝛc., ſonſt nur mundartl., ſ. dumm 1c. — 8) (ſelten, vgl. 2b) Etwas trifft (vgl. trifft zu, ein, überein), es paſſt, ſtimmt mit Dem, wozu man es hält, z. B.: „Bis jetzt redt ſie wahr". Das trifft vollkommen. G. 6, 329, ihre Schildrung ſtimmt mit der Wirklichkeit überein; Eine Beſchreibung, die mit der Geſchichte genau trifft. H. R. 7, 341 ꝛc., ſ. 10a. — 9) refl. Etwas trifft ſich, macht ſich oder tritt ein durch die Fügung der Dinge; der Zufall fügt (ſ. d. 1c; 2c) es ꝛc. (vgl. 4e Schluß): Das trifft ſich gut, günſtig; Wie ſich's grade trifft; Es traf ſich, daß ſie um eben dieſe Zeit einen Geſandten .. ſchicken mußte. Sch. 804b ꝛc., vgl. (ſelten): Wenn es ſich grade zutrifft, daß er verliebt iſt. W. — 10) adjekt. Part. Präſ.: a) (ſ. 1a; 3) = das Ziel t–d, eig. und übertr. (vgl. 8 und ſchlagen 21a), z. B.: Zeus' fern-t–dem Sohn. V. Il. 1, 21 = Den fernhin t–den Apoll. B. 142a (= Den Fernhintreffer. 185b); Fern-t–de Pfeile. V. Il. 5, 54 ꝛc.; T–de Pfeile [des Spotts ꝛc.] auf Jugend und Unerfahrenheit loszudrücken. G. 19, 219; Seine Urtheile waren richtig, ohne abſprechend; t–d, ohne lieblos zu ſein. G. 16, 317; Es fuhlte die t–de [die Wahrheit der] Rede das Mädchen. 5, 85; So ſcharf-t–d zuſchlagen. Heine 6, 42 ꝛc.; Daß er die Stimme des tiefern Kenners ſo t–d auskennt. Engel 4, 79; Seine Zeichnung wurde ſo t–d (vgl. 4b), daß der Reſidentin ein paar Unähnlichkeiten lieber geweſen wären. JP. 2, 206; Ein t–des .. Konterfei. Sch. 102a; Dieſe [zu-]t–de Ähnlichkeit der Geſtalt mit Ihrem verſtorbnen Freunde. 731a; Mit der t–dſten Wahrheit. W. HB. 2, 42; T–de Gleichniſſe, Bemerkungen, Witze ꝛc. — b) zuw., wie gw. be-t–d = worum es ſich handelt; in Rede ſtehnd, z. B.: Die t–de Stelle lautet. JMeyer RBtr. 95; Das Nähere unter dem t–den Suffix im Wörterbuch. Wurm XVII. — 11) adjekt. Partic. paſſ., auch in Zſſtzg., ſ. 4a; b. — 12) ſubſt. Infin. nach dem Obigen, z. B.: Jetzt half ihm Nichts .. die Kunſt des Fernhin-T–s. B. 220b; Daß kein Fehlen noch Irren iſt, ſondern eitel T. Luther 5, 227b ꝛc., außerdem als konkretes Hw. mit Mz.: a) ein Kampf auf einander t–der Heere oder Heeresabtheilungen, Schlacht (ſ. d. 4 und zuſammen-t. 1), eig. und übertr., z. B. gegenübergeſtellt dem bloßen Scharmützel (ſ. d.). L. 11, 584; Ein T. liefern, dem Feind anbieten; Als ſtünde dir ein T. vor. L. Nath. 3, 4; Die ohne T. uns durch ihr Geheul verjagen. Nicolai 1, 169 ꝛc.; auch verallgemeint: Zum T. blaſen. W. 7, 171 ꝛc.; Wenn's zum T. (und zur Noth) kommt. Luther 6, 141a; L. 13, 54 ꝛc., ſ. klappen 1c. Zſſtzg. z. B.: Haupt-T.; Land- und See-T. ꝛc. — b) Linie (ſ. d. 8b) der Schlachtordnung: Standen ſchlagfertig in 3 T. Enſe B. 3, 174; Wenn die vordern T. geſchmiſſen waren. L. 8, 121; Mommſen 2, 183; 185 ꝛc.; Zſſtzg. eig. und übertr.: Das Hinter-T., das .. Nichts erkennen konnte, feuerte auf das Vorder-T. Archenholz (Mager 2, 291[11]); B. 223b; Im Vor- und Hinter-T. W. 14, 116; Die Vernunft beim Angriff ins Vorder-T. ſtellen. 27, 349; Mittel-T. — 13) Treffer, ſ. u. — Zſſtzg. z. B. An-: 1) zuw. intr.: an

Etwas (berührend) treffen (ähnlich: auf-t.): Als wär's [das Seil] an was Hartes angetroffen. OLudwig Himm. 193; Lohenſtein A. 1, 97 ꝛc.; veralt. bildl.: Das Urtheil hat wohl angetroffen [ans Ziel]. Opitz Arg. 2, 423. — 2) tr.: a) [2e] Jemand (wo) a. 1. Sam. 9, 13; 10, 3; 1. Kön. 11, 29; 2, 9, 21 ꝛc.; Einen bei einer Arbeit (W. 17, 119), ſchlafend (4, 195) a. ꝛc.; Einen Baum a. Campe Rob. 1, 44; „Traff“ er [der Fiſcher] im Sack des Garns itzt einen Todten an. Hagedorn 2, 246; Als ſie an einen Berg kamen und eine tiefe Höhle „antraffen“. Olearius Roſ. 6b; Ein Buch, ſo ich in Seiner .. Bibliothek angetroffen. 84a ꝛc., auch: So ganz | unheldenmüthig träfe mich der Tod .. nicht an. HKleiſt Hint. 71 ꝛc.; ſelten refl.: Ich ſchwatzte nun ins Gelag hinein und traf mich unvermuthet an, daß ich ihr von dem Löwen .. erzählte. Thümmel 2, 170, ſ. be-t. 1. — b) veralt. ſt. des Grundw.: ſchlagend, werfend treffen. Logau 1, 8, 60; Teuerdank 34b; 172b ꝛc.; ugw.: Seinen Beruf nicht a. [verfehlen]. Tieck Sternb. 2, 117. — c) Etwas trifft ein Obj. an = betrifft (ſ. d.) es, ſ. Zarncke Br. 296b; Luther 4, 60a; 283a; 409a ꝛc.; Fleming (Wackern. 2, 361^{21}) ꝛc., auch: Etwas trifft viel, wenig, ſo und ſo viel an ꝛc. — Âuf=: 1) intr.: ſ. an-t. 1. — 2) tr.: [2e] Einen a., außerm Bett treffen ꝛc., ſ. aufſein. — Be=: 1) Jemand betrifft Einen, trifft ihn ſo, daß er ihn greifen, packen kann (ſ. betreten 3c): Betraf die Policeiwache eine Gruppe junger Ruſſen, welche ꝛc. Enſe D. 6, 174; Ich hab ihn ſelber betroffen | über der That. G. 5, 269; 11, 153; Hagedorn 2, 106; Herrig 17, 100; Platen 4, 294 ꝛc.; Sich b. laſſen. Tieck GſN. 2, 203 ꝛc.; Sich ſelbſt b. [ertappen über Etwas]. Göckingk Nic. 101, vgl. an-t. 2a. — 2) (ſ. 1) Etwas Übles (vgl. 3d) betrifft Einen (verſch. 4), trifft ihn ergreifend, packend; befällt ihn: Daß ihn das ähnl. Schickſal | .. b. kann. G. 5, 6; Nicht einen Jeden betrifft es [das ſchlimme Schickſal ꝛc.], anzufangen von vorn. 20; Betraf ihn [wohl nur Druckf.: ihm] das Elend. Olearius Roſ. 81b; Platen 4, 248; Nie müſſe dich b. Wittwenſchaft. Rückert BE. 193; Unglücklicherweiſe betraf ihn dieſe Verlegenheit. Sch. 894a; Von keiner Furcht, von keinem Schmerz betroffen. W. 20, 217 ꝛc. (ſ. 3); tadelhaft: Das mich betroffene Unglück. Klencke Parn. 1, 305 ꝛc.; Von dem Unglück mitbetroffen werden ꝛc. — 3) (vgl. 1; 2) adjekt. Partic. paſſ.: durch einen plötzl. Eindruck verwirrt und augenblicklich außer Faſſung gebracht (vgl. beſtürzen 4; betreten; konſterniert ꝛc.): a) Abdallah lauſcht betroffen, ihn blendet des Goldes Glanz. Cham. 3, 312; G. 5, 69; 15, 28; 22, 156; Sah ich betroffen, mein Hoffen | .. übertroffen. Rückert Mak. 1, 121; V. 3, 155; Darüber betroffen. W. 5, 126; Vor Freude ganz betroffen. 20, 335; 313 ꝛc.; Der hoch betroffen ſteht, bewegungslos, | mit weit geöffnet ſtarrem Blick das Wunder | anſtaunend. Sch. 417b. — b) (ſ. a) zuw.: der Gemüthsſtimmung eines Betroffenen entſprechend: Ein betroffnes Ausſehn; Eine betroffne Miene; Mit einer betroffnen Röthe ſahn ſie ꝛc. JDMichaelis 104 ꝛc. — Dazu: c) Die Betroffenheit über dieſes Ereignis machte ſie erſtarrn. HHerz 74; DMuſ. 1, 2, 657; Rückert Mak. 2, 11; W. 6, 228; Ohne die geringſte Betroffenheit in ſeinem Geſicht zu zeigen. 16, 162 ꝛc. — d) ſelten (vgl. beſtürzen 4b) B. = betroffen machen: Meyern Dyanaſ. 2, 157. — 4) Etwas betrifft ein Obj. (an), geht dies an, ſteht in Beziehung dazu, z. B.: a) Was Das und Das oder: Den und Den betrifft ꝛc. [ſoweit es ſich um das Genannte handelt, in Betreff desſelben]. Cham. 3, 238; G. 11, 179; 15, 9; 29, 276; Sch. 109a; 720b ꝛc., vgl.: Was das Regiment der Frauen | an betrifft. H. Cid. 13; Sch. 834b ꝛc.; Soviel es dem (ugw. ſt. den) Text betrifft. Luther 5, 141a ꝛc.; In Sachen, welche die Religion b. und den Frieden belangen. SW. 64, 272; 1. Moſ. 41; Heſ. 12, 10; Den Anfang des mich b—den Artikels. G. 32, 375; Händel .., daran Kaiſerl. Maj. .. viel gelegen iſt, daß es Königreich, Fürſtenthum ꝛc. .. betrifft [ſich darum handelt]. 9, 66 ꝛc.; Was leſet ihr? .. „Worte“. Doch an-b—d? [sc. was]. Schlegel Haml. 2, 2 ꝛc.; Iſt's was, ihr Herrn, das uns mitbetrifft? Sch. 326b ꝛc. — b) abſolutes Partic.: B—d nun .. den Orden Aaron's, der iſt ꝛc. Fiſchart B. 80 u. o., ſo auch: An-b—d. — c) B—d als attrib. Ew.: Das, worum es ſich handelt; in Rede ſtehnd ꝛc. Höfer Hon. 327; Raumer Päd. 3, 1, 48; Spielhagen Pr. 8, 33; Hoh. 3, 196 ꝛc. — Ein=: 1) intr. (ſein): der Abſicht gemäß, an dem beſt. Ort zur beſt. Zeit anlangen: B. 142^{18}; Durch das [dem Feind] unerwartete E. des Erzherzogs Johann in der rechten Flanke. Enſe D. 2, 210; Zufälligerweiſe an demſelben Tage .. traf ein Brief .. ein ... Ein ſolches Zuſammen-T. G. 22, 173; 21, 138; Sie ſchrieb mir, der [erwartete] Verlobte ſei eingetroffen. Höfer Hon. 131 ꝛc. — 2) (ſ. 1; 3) Etwas trifft ein, kommt wirklich ſo, wie man es vorher gedacht, geſagt, gewünſcht, gefürchtet ꝛc., geht in Erfüllung: Bei dir .. trifft recht das Sprichwort ein (ſ. 3) ꝛc. Günther 459; Alles trifft mir ein [ſo wie ich es wünſche]. Cham. 3, 200 ꝛc.; gw. (ſ. 1) nach Campe allein mit ſein, z. B.: Auch der Wunſch iſt eingetroffen. Cham. 3, 207; Sah ich .. mein Hoffen | nicht eingetroffen, ſondern übertroffen. Rückert Mak. 1, 121; Meine Ahnung iſt nur zu ſehr eingetroffen. W. 21, 177 u. o., doch auch nicht ſelten (ſ. 3) mit haben, wie bei Adelung, z. B.: Dieſe Scherzprophezeiung hat ſo wenig eingetroffen. Canitz 357; Wie hat der Ausgang eingetroffen! (ſ. 3). Gryphius Fr. 400; Es hat Alles eingetroffen. Iffland 9, 2, 92; Hat meine traurige Ahnung eingetroffen? Mendelsſohn Ph. 1, 7; Sch. G. 4, 3; Seume Sp. 164 ꝛc. — 3) [8] veraltend: Mit Etwas e., überein=, zuſammen=t.; Dieſem gemäß, damit in Übereinſtimmung ſein, — auch bloß: E. (ſ. zu-t. 1), wo dann 2 ganz nahe daran grenzt (ſ. 2: Günther; Gryphius), in der Regel mit haben, z. B.: Die Rechnung trifft genau ein [zu], mit der Wahrheit. Adelung; So trifft das Vermögen nicht mit meinem Willen ein. ChrGryphius PoetWäld. 1, 372; Wie oft hat es [= wie ſelten hat das Glück] mit deinem Hoffen, | wie oft mit meinem eingetroffen? L. 1, 82 ꝛc.; auch: Genaue Eintreffung der wichtigſten Sätze mit andern. Kant 4, 224. — Entgêgen=: intr. (ſein): entgegenkommend Einen treffen (ſelten): Welche Botſchaft eben mir entgegentraf. Solger Soph. 1, 136. — Fêhl= intr. (haben): ſtatt zu treffen, fehlen; nicht treffen: Wenn er [der Wählende] fehltrifft. Schlegel Kaufm. 3, 2; Traf man fehl und berührte den Schild. V. Sh. 3, 601 ꝛc. — Für=: ſ. vor-t. — Hêr=: eig.; ſeltner: Hier trifft nun Ihre Bemerkung hin [= zu]. H. (Dünzer H. 1, 333). — Mit=: z. B.: Indem man auf dieſe Halbſchelme ſchlägt, hat man den Vortheil, die hinter ihnen ſtehenden Ganzſchelme (die wortbrüchigen Regierungen) mit-zu-t. Enſe T. 6, 421. — Über=, tr.: 1) das Obj. nicht bloß erreichen, ſondern darüber hinausragen (vgl. vor-t.): Eine Perſ. übertrifft eine andre — in einer Leiſtung, einem Fach ꝛc.; Eine Perſ. oder Sache übertrifft eine andre — an einer ſie auszeichnenden Eigenſchaft — vgl. ugw.: mit (3. Macc. 5, 16; Stumpf 311b), nach (1. Kor. 15, 41) Etwas —; Er übertrifft mich im mündlichen Vortrag an Geläufigkeit, aber ich ihn im ſchriftl. an Eleganz ꝛc.; Du übertriffſt ſie Alle. Spr. 31, 29; Pred. 2, 13 ꝛc.; Hat faſt gleiche Länge oder übertrifft ihn noch um ein Geringes. Burmeiſter Fr. 2, 117; G. 22, 186; Ein Irrgarten von Felsblöcken .., der an Größe und Rauheit noch die berühmten von Goldau bei Weitem übertrifft. Kohl A. 2, 215; Daß er .. den erworbnen Ruhm weit übertroffen. Körner 131b; Sah ich .. mein Hoffen | nicht eingetroffen, ſondern übertroffen. Rückert Mak. 1, 121; Um das Muſter zu erreichen, wo nicht gar zu übertreffen. Sch. 991a; Eine maleriſche Landſchaft, die ſich mit jeder Krümmung des Fluſſes an Reichthum und Schönheit zu ü. ſchien. 718b ꝛc.; Unübertroffen. Guhrauer Leſſ. 2, 58; Mommſen 1, 327; Unübertroffen an vornehmer Eleganz ꝛc. .., aber auch unübertroffen in wüſter Wirthſchaft ꝛc. 3, 334; Schmarda 1, 169 ꝛc.; Nicht den erſten römiſchen Georgiker allein, auch den Übertreffer der griechiſchen in ſich zu verheißen. V. Ländl. 4, 521. — 2) (ſchwzr.) bevortheilen. Stalder, vgl. (ugw.): Immer wurde ſein Hoffen | vom ungefälligen Erfolg ſo widrig übertroffen. W. 15, 36, nicht (dem Sprachgebrauch gemäß): der Erfolg ging weit über ſein Hoffen hinaus, ließ dies weit hinter ſich — ſondern: er war ein ganz entgegengeſetzter. — Überêin=: zuſammen=t-d übereinſtimmen: Wenn man in den Hauptſachen mit einander übereintrifft. G. 30, 321; 3, 293; Eduard ſtimmte gern bei, weil es mit ſeinen Anſichten übereintraf. 15, 110; W. 3, 176 ꝛc. — Vôr=: 1) (veralt.) über=t., z. B. Wann oft ein ungeſtalte Perſ. | fürtrifft die ſchönen mit Weisheit. HSachs G. 1, 233 ꝛc. oder mit Dat.: Dieweil durch ſolche Weis | .. die Juricher haben vorgetroffen | Vielen. Fiſchart GlSchiff 60; Des Mannes Rath als kräftiger .. trifft dem weiblichen vor. Ehz. 13 ꝛc., auch abſolut: ſich auszeichnen ꝛc.: Die in mancherlei Künſten „furtroffen“ haben. Eppendorf 24; Nachdem ein jeder Edle in ritterl. Thaten „fürtraff“, hat er bei dem König den nähern Sitz. Stumpf 59b ꝛc., ſ. vortrefflich. — 2) Das V., ſ. [12b]. — Zu=: 1) [8] Etwas trifft zu, ſtimmt übereintreffend mit Dem, womit es ſtimmen ſoll: Was in den meiſten Fällen zutrifft, kann als Regel gelten; ein Geſetz muß für alle Fälle z.; Etwas trifft genau, ziemlich genau, nicht recht zu; Mit eurem Almanach, der bei einem Bauernſchuh [ſ. d.] zutrifft. Garzoni 134b; Wohl trifft es zu [ſtimmt zu der geſchilderten Lage], daß dieſe Schreckgeſtalt | in Waffen unſre Macht beſucht. Schlegel Haml. 1, 1; Einige individuelle Umſtände ausgenommen, traf Alles ſo ſchön zu. W. 33, 64 ꝛc., auch [10]: Sehr z—de Bemerkungen ꝛc., auf das Vorliegende genau paſſend ꝛc. — 2) [9]. — Zurück=: (ſelten) zurückprallend treffen ꝛc.: Suchte nur, ſeiner Gegnerin mit einem z—den Vorwurf beizukommen. König Kl. 1, 32. — Zuſámmen=: auf einander treffend zuſammenkommen, z. B.: 1) von feindl. Zuſammenſtoß kämpfender Heere (Sch. 557a), Perſ. beim Turnier (W. 11, 113; 20, 23) ꝛc., ſ. [12a]. — 2) von Vereinigung, z. B.: a) örtlich: Z. — Perſonen an einem Ort; Eiſenbahnen in einem Knotenpunkt ꝛc.; Wenn er ſich von dem Wege entfernt ..; wenn wir wieder z. G. 29, 386; Sobald ich .. mit mir ſelbſt wieder in meinem Wagen zuſammentraf [vgl.: wieder zu mir kam]. Thümmel 2, 186; Sobald ſein Auge mit dem ihrigen | zuſammentrifft. W. 11, 127; auch refl.: Freunde, mit denen man ſich in der Jugend zuſammentrifft. HB. 1, 178 ꝛc., ſubſt. Infin.: Enſe D. 5, 374; Ein ungefähres Z. einzuleiten. G. 21, 206 ꝛc. (ſ. d). — b) in dieſelbe Zeit fallen, ſ. [2b] Schluß; Daß, wenn 2 Dinge zuſammenträfen, man deßwegen noch nicht auf ihren Zuſammenhang ſchließen könne. G. 19, 310; Sch. 991b ꝛc.; ſubſt. Infin. G. 22, 173 (ſ. ein-t. 1) ꝛc., ſ. d. — c) = übereinſtimmen, paſſen: Daß die Berufung des Hauptmanns nicht ſo ganz mit unſern Vorſätzen zuſammentrifft. 15, 8; 22, 49; 39, 234; 16, 59; Sch. 1111b ꝛc., auch (vgl. a): Der große Punkt, worin wir .. Alle z. W. 10, 92. — d) (ſ. a; b) in Bezug auf ein aus dem Zuſammenwirken des Vereinigten hervorgehndes Ergebnis: Vieles traf zuſammen, | das ich zu unſerm Vortheil nutzen konnte. G. 13, 116; Das Reſultat vieler glücklich z—der Umſtände. 32, 83; 26, 254 ꝛc., auch ſubſt. Inf.: Verſtandesblitze, die aus einem ſolchen Z. hervorſtrahlen. 22, 81; Weil die Geſtirne durch ihr Z. ſolche Übel bewirken. 28, 266 (ſ. Konſtellation); Es iſt ein ſeltſames Z., daß ꝛc. Mommſen 3, 280. — II. Tréff-en, n., -s; uv.: ſ. I 12. — -er, m., -s; uv.: 1) Jemand, der — und inſofern er — gut trifft, z. B.: a) von Schützen: Ich ein großer T., ſchoß | auf ihn die Müllerbüchſe los. Gleim 3, 395; Der T. (V. Od. 8, 323), Fern-T. (Il. 7, 34), Fernhin-T. (B. 185b), Apoll. — b) von Porträtiſten. Matthiſſon E. 1, 92; 162, Sturz 2, 12 ꝛc. — 2) im Ggſtz zu Fehler (ſ. d. 1 und Niete 2; Null 2g, auch für die Belege), zunächſt ein treffender Schuß in die Scheibe, ins Schwarze (womit man ſich einen Gewinnſt erſchießt ꝛc., und danach verallgemeint): a) Ging auf eine Schießſtätte, um .. die zur Anmeldung erforderlichen T. [Treffſchüſſe] aufweiſen zu können. Auerbach V. (61) 35; Jeder neue Schuß ein T. Gartenl. 12, 295b. — b) Der einfache T. [das Treffende] dieſer Erwiderung. Ab. 8; D. 4, 244; Die verworfene Lesart behielt, T. gegen T. und Fehler gegen Fehler erwogen, den Vorzug. B. 361a; Rahel 2, 413 ꝛc. — c) Gewinnſtlos, eig. und übertr., ſehr häufig: Ob Ihr Los unter den T-n oder Fehlern ſtehen würde. Gellert 3, 289; Wer aus Fortuna's Lottorädchen | den T. ſeines Werthes zog. Langbein L. 157; Die wenigen armſeligen T. verſchwinden unter den zahlloſen Nieten. Sch. 701b; 91a; 125a ꝛc.; Das iſt ja ein Haupt-T. [großes Glück], daß ꝛc. Laube DW. 5, 154. — 3) Einen T. haben: a) (ſ. 1c) Glück, z. B.: Der Doktor hat doch einen erſchrecklichen T. Wer hätte ſich's träumen laſſen, daß es ihm glücken werde. Bahrdt 3, 375; Gartenl. 10, 431a; Spielhagen Hoh. 1, 40 ꝛc. — b) (ſ. 1a, b) z. B.: rathend, porträtierend ꝛc. das Richtige treffen. — -lich, a.: 1) durch ſeine Beſchaffenheit lobende Anerkennung verdienend, ausgezeichnet, vorzüglich ꝛc. 2. Sam. 19, 32 ꝛc.; T. haſt du gehandelt. G. ·, 3; Alsdann forderſt du .. die Erklärung zurück. .. „Ich habe ſie ſchon“ .. T.! t.! 9, 291; Daß Alles auf das T-ſte gerieth. 15, 87; Eine t-e Hausmutter. 19, 209; Gewaltig, t-e (ſ. 2) Mirakel. Luther 8, 261a; Der Witz kommt mir t. treffend vor. Platen 6, 263 ꝛc., auch iron.: Zach. 11, 13; O t.! deine Kinder alſo ſind | der Preis für eine Buhlerin! Sch. 229a ꝛc. — 2) überh. zur Bez. eines hohen Grads, bei Älteren, ſelbſt noch bei L., z. B.: Sie prugeln ihre Männer wacker durch und laſſen ſie t. zerzauſet ſtehen. 4, 396; Würden den Kopf t. geſchüttelt haben. 7, 448; Einen t-en Wirrwarr. 8, 94 ꝛc.; Ein t. böſer Brief. Luther 6, 6a; 254b ꝛc.; Moſcheroſch Gſ. 2, 661; Ryff Sp. 7b; 282b; Th. 324 ꝛc. (ſ. Anm.). — 3) zu 1: T-keit: a) (ohne Mz.) das T.-Sein: Ihre [der Bildwerke] T. G. 27, 170 ꝛc. — b) etwas T-es, z. B.: Das nachfolgende Geſchlecht hat ſich ſeine Schwächen zu Nutzen gemacht, nicht ſeine T-keiten. Devrient 3, 309; G. 29, 372; Rückert Mak. 1, 152 ꝛc.; zuw. auch: T-keiten = t-e Männer, z. B. Enſe D. 6, 409; Viſcher Äſth. 2, 245 ꝛc. — Zſſtzg., z. B.: Für-: veraltend ſt. vor-t. (ſ. d.), doch z. B. noch: G. 4, 56; Der ſich hoch f. preiſt. 6, 246; Das Schöne, das F-e. 13, 165; F-e Gaben. 16, 301; 18, 139; 21, 228; 24, 203; Sch. 363a ꝛc. — Über-: 1) mehr als — in hohem Grade trefflich, Andres übertreffend (ſ. d.), z. B.: a) [1] U.! un-ü.! (ſ. 2). Rückert Mak. 2, 186; In Wahrheit ü. Schaidenreißer 33b; Dem ruhwürdigen, „übertreffenlichem“ Kriegsfürſten. 9b; Iſt doch dieſe Gnade ſo ü. (ſ. b). Luther 1, 488a. — b) [2] Wie einem leidenden Menſchen Zeit lang iſt, vielmehr ü. iſt ſie lang, da die Gebeine leiden. 23b; Haltaus 1825 ꝛc. — 2) ſ. übertreffbar. — Vor-: vor Andrem oder in hohem Grad trefflich, ihm vortreffend (ſ. d. und für-t.): Ein edles, v-es [„für-t-es“. 35, 14] Weib. G. 9, 14; Sein V-ſtes iſt wahrlich nicht das Wenige, worin er ſie [die Antiken] nachgeahmt. Heinſe A. 2, 22; Darin halten der Herr Baron und die Bauern ganz vor-t. zuſammen. Lewald W. 2, 391 [ſ. 2] ꝛc.; Edel und hoch-v. V. Th. 7, 100 ꝛc.; Die höchſte Staffel der V-keit [3a]. Koſegarten Rh. 1, 106; Sch. 1003a ꝛc.; V-keiten [3b]. Heine 6, 269; Kriegk 2, 290; Mendelsſohn Ph. 1, 30; W. 27, 51 ꝛc. — Wúnder-: wunderbar trefflich. Prutz W. 75 ꝛc.

Anm. Treffen, ahd. trĕfan, mhd. trĕffen; zuw. Imper.: treffe! Heine Lied. 32; Rom. 280 ꝛc.; dagegen veralt. Präſ.: Ich triff. Brant N. Prot. v. 12 ꝛc.; Impf.: troffen (ſ. o.), auch: Als ihn etliche .. auf der Gaſſen antroffen. Zinkgräf 1, 216 ꝛc.; Partic. (ohne ge): troffen (ſ. o.). Zum Part. Präſ. trefflich, noch im ältern Nhd.: Treffentliche Anſchläge. Berlichingen 181; Luther 8, 250b; Stumpf 391a ꝛc.; In ihren träffenlichen [großen] Nöthen. 548b; Treffenlich [ſehr] feiſt. 607b ꝛc.; Des treffenlichen Martin Luthers. Zwingli 3, 2; 2, 1 ꝛc.

***Trèſle** (frz. trèfel), m., -s; -s; -: ſ. Klee 2.

Trēib: I., m., -(e)s; -e: 1) (mundartl): a) Vieh-Trieb, -Trift. Schm. — b) (ſchwzr.) Schneebahn, dazu: treiben, pfaden (ſ. Pfad, Anm.). Stalder. — 2) Zſſtzg.: Ver-: Etwas, das ein als Bſtw. hinzugefügtes Obj. vertreibt, z. B.: Zu meinem Gram-V-e | ſing ich ein fröhlich Lied. Gleim 3, 35, ſ. mhd. leitvertrîp ꝛc. und beſ.: Zeit-V.: Etwas, wodurch man ſich die Zeit, d. i. die Langeweile vertreibt oder verkürzt (ſ. Zeitkurzung, Kurzweil und vgl. nam. L. 11, 751), z. B.: Zum Z. G. 2, 10; W. HB. 2, 65 u. o., ſeltner: Viſitierte für Z. des Herrn Bruders Taſchen. Hebel 3, 266 (frz. pour passer le temps); ferner z. B.: Die Kinder ſind mein liebſter Z. Cham. 4, 82; Welchen Z. haben wir? G. 12, 223; Die Regeln des Lombers und andern Z-es. Rabner 1, 116; W. 3, 178; 187; 4, 56; 11, 170 u. o. (neutr.: Das ungewöhnte Weib | ſucht irgend anderswo ein beſſer Z. Rachel 7, 352 ꝛc.; Nbnf.: Zeitvertrieb. Lohenſtein Soph. VII; X ꝛc.); gleichſam perſonif.: Nie ſchöpfte tief das Frohe der lachichte | flatterhafte gähnende Z. Kl. Od. 2, 28 ꝛc.; Bſp. der ſeltnern Mz.: An die Stelle andrer aus der Mode gekommenen Z-e trat das Leſen. Fichte 6, 439; Sich durch die abgeſchmackteſten Z-e erholen. Garve Br. 90; Verſ. 3, 281; 4, 6; G. 17, 116; Haller 95; Pfeffel Pr. 10, 19; W. 7, 83 ꝛc.; Abend-Z-e [Titel einer Schrift]. L. 13, 17; 16; Haupt-, Lieblings-Z. ꝛc. — II. n., -(e)s; 0: in Zſſtzg: Ge-: ein bewegtes Treiben (ſ. d. 6), in Bezug auf die Art desſelben — und: die ſich an ſolchem Treiben bewegende Maſſe, Menge: Wie Wolkenzüge ſchlingt ſich das G-e. G. 12, 69; Ihr wildes G-e. Kohl R. 3, 362; Daß jetzt .. ein eigenthümliches, ſonderbar ſchattenhaftes G-e hie und da beginnt. Hackländer Stillfr. 3; Dem ſelbſtiſch froſtigen G-e. Herwegh 1, 158; Während das bunte G-e eines Maſkenballs ſie umwirbelte. Lewald W. 2, 58 ꝛc., vgl. Getrieb und: Wo kein Getreibs iſt, iſt kein Leben. Klinger Griſ. 36; Bauernſchinderei, Das iſt euer G-s. F. 113 ꝛc. — -bar, a.: was ſich treiben (ſ. d. und Zſſtzg.) läſſt, vgl. treiblich, z. B.: Was bei dem Einzelnen als vermeidlicher Irrthum erſcheint, Das iſt in kritiſchen Zeiträumen un-ab-t-e Laſt des Geſchicks. Immermann 12, 351. — -e: 1) n.: Ge-: ſ. Treib II. — 2) f.; -n: Viehtrift. Adelung. — -el, m., -s; uv.: Kriegsk.: ein Holz, womit man den Zünder in die Bombe treibt (An-)Treiber, vgl. Triebel.

Trēiben, trieb; getrieben, tr.; refl. (4) und (5) intr. (ſ. Anm. zu flattern ꝛc.) 1) andrängend bewegen, z. B.: Ein Keil treibt den andern (ſ. 1k) und dazu faktit.: Einen Keil mit dem andern t. ꝛc. Die drängende, bewegende Kraft kann, wie hier eine von außen — ſo auch eine von innen wirkende ſein, z. B.: Die Furcht vor deiner Strenge hat — oder: Du haſt durch die Furcht vor deiner Strenge — ihn zur Lüge getrieben (ſ. c) ꝛc., in ſehr zahlreichen Anwend., eig. und übertr.: a) mit Angabe des Woher, Wohin, ſ. auch b und 7b, ſo: α) mit Präpoſ.: Das Vieh aus dem Stall auf die Weide, von der Weide in den Pferch t. ꝛc.; Einen Reif ans Faß t. ꝛc.; Einen überbietend auf ein höheres Gebot (oder in die Höhe) t. ꝛc.; ohne Obj.: Ihr Vater .. treibt .. auf die Heirath. Schlegel Rom. 4, 1, drängt darauf [etwa: ſie] ꝛc.; Etwas auf den Gipfel, auf die Spitze (ſ. d. 1c, z. B. W. 17, 163), aufs Höchſte (G. 27, 22; 13, 150), Äußerſte (W. 14, 84; 16, 63; 33, 72) t., ſ. β; Aus dem Haus, Stall, Bett ꝛc. t.; Aus einander t., z. B.: einen Pöbelhaufen, den Teig mit dem Walgerholz ꝛc.; Einen ehrlichen Burſchen aus Lohn und Brot t. [drängen]. Benedix 10, 38; Dadurch trieb ich meinen Anbeter aus dem tollen Raps von Liebe in einen leibhaften Raps von Tollheit. V. Sh. 3, 83 ꝛc.; Uns treibt das verworrene Streben | blind und ſinnlos durchs wüſte Leben. Sch. 492b ꝛc.; Nägel ins Holz, Pfähle in die Erde ꝛc., Vieh in den Stall, Jemand ins Bett ꝛc.; Einen in die Enge (W. Luc. 6, 158), ins Bockshorn (Philander 1, 62) ꝛc., ins Exil, in die Verbannung, ins Elend ꝛc.; Einem das Blut, die Röthe (L. 4, 13), den Zorn (1, 117) ins Geſicht t.; Gut Wetter durch Windfang, Lutten ꝛc. .. in einen Stollen führen und t. und das böſe Wetter heraus-t. Matheſius Sar. 146b ꝛc.; Die Preiſe in die Höhe t. ꝛc.; Fermente der Peſt, die den geſundeſten Körper in ſchnelle Verweſung t. Sch. 790a ꝛc.; Nach Hauſe (oder heim) t., ſ. β; Einen über die Grenze t.; Doch muß das Mißtrauen nicht über ſein Ziel getrieben werden. L. Sampſ. 3, 3 = zu weit, ſ. β und über-t.; Zu Chor und unter das Joch getrieben. Garzoni 55a; Mich will Antonio von hinnen t. | und will nicht ſcheinen, daß er mich vertreibt. G. 13, 200; V. Od. 1, 75 ꝛc.; Hart, daß man's mit Axt und Schlägeln muß von einander t. Luther SW. 61, 138; Das Vieh zur Krippe oder zum Baren (ſ. d. III) t., umdeutend: Zu Paaren (ſ. d. 3), vgl.: zu Chore (Luther SW. 60, 239), zu Kehr, zu Loch (ſ. d. 2a) t. ꝛc.; Die Leute .. zum Eifer zu t. Heinſe A. 1, 123; Einen zur Verzweiflung t.; Wie in einem Treibhauſe erhitzt und zum Sproſſen getrieben. W. 34, 6; Bis mich Hunger und Durſt zu irgend etwas Niederträchtigem treiben könnte. Luc. 4, 69 ꝛc. (ſ. γ) und ohne Obj.: Hoffahrt treibet [den Menſchen] zu allen Sünden. Sir. 10, 15 ꝛc.; Einem das Haar zu Berge oder (ſ. β) bergan (Müllner 3, 204) t. ꝛc. — β) mit Adv., z. B. ſ. α, Schluß; Das Vieh heim oder nach Hauſe t. (auch ohne Obj. ſ. q); Da ſah er .. Etwas, das die Wellen ihm näher t. Geßner 4, 195 ꝛc. und beſ. auch übertr.: Etwas hoch (ſ. α: auf den Gipfel ꝛc.), weit, zu weit (ſ. α: übers Ziel) t., z. B.: Dieſe hochgetriebene Aufregung. Auerbach Ab. 129; Die Waſſerfarbenmalerei, die man ſehr hoch getrieben. G. 23, 286 ꝛc.; Sie ſollten die Beſcheidenheit nicht ſo weit t. 9, 257; Ich will hier dieſen Gedanken nicht ſo weit t., als er ſich t. läſſt. W. 33, 29; Ein zu weit getriebner Scherz. 4, 236; 2, 51; 8, 127 ꝛc., auch: Wie den Geſang .. | gedankenloſe Halle weiter t. Uhland 178 ꝛc. und refl.: Glaubſt du denn, daß ich mich nicht weiter t., auch noch mächtigere Schritte thun kann? G. 9, 284, ſ. pouſſieren 1, ſo auch: vorwärts t. ꝛc. — γ) mit Infin. und zu, z. B. (vgl. α): Einen zu etwas Niederträchtigem — oder: ihn, etwas Niederträchtiges zu thun t.; Wir haben dir immer | zugeredet, ja dich getrieben, ein Mädchen zu wählen. G. 5, 38; Dich wegzutilgen von dem Licht des Tages, | treibt mich die unbezwingliche Begier. Sch. 472b u. o.; zuw. (ſ. β) refl.: Die Pferde t. ſich, die Ställe zu erreichen. Hagedorn 2, 214 ꝛc. Ferner auch ohne Beifügung des Woher, Wohin, Wozu, z. B.: b) (ſ. c und Es 7): Wenn es mich nicht mächtig treibt, ſitze ich gar zu gerne ſtille. Freſe Bed. 1, 106; In der unbewohnten Wüſte treibt's dich irre. G. 7, 310; Es trieb ſie fort, als brennte der Boden unter ihren Füßen. Gutzkow R. 6, 394; Er ſchlägt .. achtmalhundert Stunden Wegs nicht hoch an, wenn's ihn inwendig treibt. Hebel 3, 398; Der Knabe ging zu jagen | und es treibt und reißt ihn fort. Sch. 50b; Es treibt mich fort, daß ich mein Werk erfülle, | gebietriſch mahnend, meinem Schickſal zu. 471a; Es trieb ihn nach dem Strande (aα). Uhland 313; Neithard 245 ꝛc. — c) (ſ. b; d) Etwas im Innern oder aufs Innre Wirkendes treibt Einen (zu Etwas), z. B.: Welche der Geiſt Gottes treibt. Röm. 8, 14 ꝛc.; Sie toben, wie vom böſen Geiſt getrieben. G. 11, 41; Dieſe treibt ein hohles Wort des Herrſchers, nicht ihr Gemüth. 9, 244; Die Haſt zu mäß'gen, die dich übel treibt. 13, 197; 27, 132; Gutzkow R. 5, 15; Liebe treibet ohne Raſt mich. Platen 2, 7; Mich trieb ein mächtig Hoffen | und ein dunkles Glaubenswort. Sch. 48a; 524a; Ich kann nirgend ſtill ſein, als wenn Etwas in mir wäre, das mich triebe. Stilling 1, 142 ꝛc., auch z. B.: Was der Dichter ſang ſehnſuchtgetrieben. Uhland 176; auch mit perſönl. Subj., ſ. n, außerdem veralt., z. B.: Einen aufs Gewiſſen t. Weiſe Iſ. 65, in ihn mit Fragen drängen ꝛc. — d) (vgl. c) Eine Maſchine oder einen Theil derſelben t., in Bewegung ſetzen, z. B.: Maſchinenwerk .., das ſie wider Willen in Bezwang treten und t. müſſen. Görres P. 74 ꝛc.; Der Wind, das Waſſer, der Dampf treibt die Mühle, das Schiff ꝛc.; Ein Rad treibt das andre, das ganze Werk (ſ. Getriebe); Das Gewicht, die Feder treibt die Uhr; [Die den Zins] auch auf Zinſe t., daß immer ein Zins den andern treibe, wie das Waſſer das Mühlrad. Luther 1, 195a ꝛc., nam. im Partic. Präſ. auch ohne Obj.: Die t-de Kraft; Das große Getrieb .., darin wir bloß als mitwirkende, getriebene, t-de Räder eingreifen. Cham. 4, 296 ꝛc., ferner z. B.: Die dampfgetriebnen Wagenburgen fliegen. Grün Gd. 240 ꝛc. — e) (vgl. f) Arzneien ꝛc. t. Etwas (aus dem Körper heraus, hervor), z. B.: Blut-, harn-, ſchweiß-, ſtein-, wurm-t-de Mittel ꝛc., zuw. auch ohne Obj.: Der Wein iſt gut, er treibt [den Harn]. Exkuſe .., laſſt mich einen Augenblick heraus. Hebel 3, 237 (verſch. 5dβ). — f) (vgl. e) Pflanzen t. Etwas (aus ihrem Innern hervor), eig. und übertr., z. B.: Mein alter Stamm treibt fürder keine Zweige. Cham. 4, 135; Wenn die Hölzer Blüthe, Samen oder Früchte t. Döbel 3, 72b; Holz aufſetzen und t. 37a (ſ. ſömmern 4); G. 9, 135; Brich du einer Pflanze das Herz aus, ſie mag hernach t. und t., unzählige Nebenſchößlinge. 9, 284; Augen treibt das junge Reis. Sch. 54a; Weichmann 1, 18 ꝛc., oft ohne Obj., z. B.: Die Kinder t. [wachſen] und gedeihen. Cham. 3, 180; Wie im Winter die Saat nur langſam keimet, im Sommer lebhaft treibet und reift. G. 1, 307; Noch andere Erwartungen ſchienen zu t. und aufzugrünen. König Jer. 3, 297; Nicht will er einen Frühling, welk und taub, | nein, einen Frühling, welcher treibt im Saft. Uhland 435; Voll befruchtenden Erbebens | trieb aller Keim und Geiſt des Lebens. V. 4, 147 ꝛc.; auch: Die Gelehrſamkeit kann auch ins Laub t., ohne Früchte zu tragen. Lichtenberg ꝛc.; faktit.: Wie man Spargel im Lohbeete treibt. Forſter A. 3, 222 (ſ. Treib-Beet, -Haus) ꝛc.; In Neapel .., wo die Sonne alle Neigungen und Leidenſchaften ſchneller treibt und ausbrütet. Börne 2, 351; Es iſt | ein fremder Zweig mit nachgeahmtem Süd | in einem rauhen Himmelsſtrich getrieben. Sch. 269b ꝛc., daher auch refl. (ſelten) = intr.: Bäume gezogen. Die junge Welt treibt ſich und ſchießt empor. 310a, vgl. auch paſſ. Partic. mit akt. Bed.: Gut getrieben Land [in welchem die Pflanzen gut t., voll Triebkraft] kann man höchſtens zwei Jahre ſchmal halten, aber bereits abgeſchleiftes muß bei neuen Pflanzungen ohne gehörigen Miſt radikal ausgeſogen werden. Gotthelf Sch. 70 ꝛc. — g) zuw. = ſchwellen machen, ſ. auf-t. und z. B. ohne Obj.: Ehr' und Reichthum treibt und bläht. Claudius 3, 82, beſ. aber Gärb., ſ. ſchwellen 2a, beſtimmter, von der Vorbereitung zum eig. Schwellen. Karmarſch 2, 569 ꝛc., ſ. auch i. — h) aus einander t–d über eine Fläche ausdehnen, z. B.: Bäck., Kochk.: Den Teig t., auswalgern; Papiermach.: Den geſchöpften Zeug t., ſchüttelnd gleichmäßig über die Form vertheilen ꝛc.; ſ. auch i. — i) Metallarb. (ſ. g; h): Metalle, Bleche mit dem Hammer, Punzen t., auftiefen (ſ. d.), z. B.: Getriebene Arbeit. Dieſe war nicht allein halb erhoben, ſondern es wurden auch runde Figuren getrieben (ſ. 2). G. 29, 148; 180; Ihm ſchmecken ſchlechte Speiſen | aus Thon ſo gut als aus getriebnem Gold. W. 3, 18 ꝛc.; Das erzgetriebene Bildwerk. Platen 2, 250 ꝛc. Ferner mehr oder minder die durch das T. bewirkte Entfernung des Obj. von ſeinem Ort hervorhebend, z. B.: k) Einen Kreiſel t., peitſchend; Den Ball t., ſchlagend; Die Schnellſchütze (ſ. d.) t. ꝛc.; Ein Keil treibt den andern, ſprchw., z. B.: Auch heute ſchreibe ich einige Worte, damit ein Brief den andern treibe. G. 23, 251 ꝛc.; ferner z. B.: Treibt der Champagner das Blut in den Adern (vgl. d), ſetzt es in raſchere Cirkulation ꝛc. — l) Bergb.: Erze ꝛc. t., fördern, nam. mittels eines Göpels (ſ. Treibſchacht); Blind t., nicht bis zu Tage, ſ. Scheuchenſtuel 40; ſubſtant. Infin. auch als Maß: die auf einmal gw. geförderte Anzahl Tonnen ꝛc. — m) Hüttenw.: T., ab-t., Blei, Kupfer ꝛc. von den edlen Metallen durch einen Oxydationsproceß entfernen, ſ. Karmarſch 1, 16; 257 ff.; M. 1, 46; 58; 60; 65; Scheuchenſtuel 7; 39 (das Silber-T.; Treibarbeit) ꝛc.; Enthält das Blei wenig Silber, ſo nimmt man zuerſt ein Koncentrations-T., das Arm-T. vor, wobei man 90% Blei oxydiert und treibt nachher das an Silber reichere Blei von mehrern Koncentrations-T. zuſammen ab. Der Herd vom Arm-T. enthält faſt gar kein, der vom Reich-T. mehr Silber. Mitſcherlich 2, 2, 262 ꝛc.; Ein T., auch als Maß: die gw. zur Verarbeitung kommende Maſſe Werkblei (40 Centner). Bildl.: Gott hat durch dieſen Mann . . die ſelige Lehre zu Wittenberg ſeigern, t., rein und ſuperrein brennen und durchfeuern laſſen. Matheſius Lthr. 193b; ferner: Die noch etwas Zinn einſchließenden Schlacken werden dem Schlacken-T. unterworfen. Karmarſch 3, 682 ꝛc. — n) Einen t. (ſ. c), ihn da, wo er ſich befindet, nicht in Ruhe laſſen ꝛc., z. B.: Gönne mir die zur Arbeit nöthige Zeit, treib (mich) nicht ſo [übereil mich nicht]; Treib mich nicht, ich treib mich ſchon ſelber; Getrieben durch Verfolgung. Hutten (Wackern. 3, 216^{40}); Der blies, „treib“ und heizet ihn heftig. Luther 8, 82a; Hab ich, durch ihr T. und Jagen benöthiget [gedrängt], geſchrieben. 1, 376a; Wer zu Hof tauglich ſei, Den treibe [hetze ꝛc.] man zu Tod. Zinkgräf 1, 196; Treibt Einer ſeine Nahrung nicht (ſ. 3b), ſo treibt und jagt die Nahrung gewißlich den Wirth [von dannen ꝛc.]. 3, 201. Dazu: α) (ſchwzr.) Einen t., um eine Schuld gerichtlich belangen. Stalder, vgl. Brant N. 71^{7} ꝛc. — β) beim frühern Zunftweſen: Einen Geſellen t., auf-, um-t., in eine Art Exil, indem ihn kein Meiſter in Arbeit nimmt; Das ſog. Schelten und Auf-T. Eichhorn Priv. 901 ꝛc., auch (in gehäſſigem Sinn): Die Auftreiberei. — γ) ferner: Das Haberfeld-T., im bair. Alpengebirg als eine Art Sittengericht, ſ. Schm. 2, 137 und ausführlich geſchildert Gartenl. 10, 280. Ferner: Thiere t. (vgl. Treiber), nam.: o) Laſt-, Saumthiere t., z. B.: Abdallah treibt die Kamele, der Derwiſch leitet den Zug. Cham. (Wackern. 2, 1667^{41}), auch ohne Obj.: Wie er abwärts treibet. 1668^{7}; 1674^{26} ꝛc., vgl. 5f. — p) Bären (ſ. d. 4, Schluß) t., als Bährenführer; im 16. Jahrh. auch = kuppeln, verallgemeint, z. B.: Mein Dienſtmaid helfen heimlich frei | mit Bären-T. und Kupplerei. HSachs; Bärentreiber(in) = Kupplerin. 3, 3, 71b; 4, 3, 20b, vgl. ebenſo: Pfauentreiber. Brant N. 98^{26}; Keller Faſtn. 254^{15} ꝛc. — q) Vieh t., als Hirt oder Viehhändler, — mit und ohne Obj., dann auch mit ſein, wenn nicht ſowohl die Thätigkeit des T–s als die Ortsverändrung hervorgehoben wird: Die [Ochſen] treib ich nach Mailand, Das iſt ein guter Handel. G. 8, 136; Treibt nun in der Hitze den Berg nicht weiter hinauf! Hier iſt eine Wieſe zum Ausruhen. Treibt nun das Vieh alle da hinein! ꝛc. 142; Die Hirten waren erſt ſelbigen Morgen mit dem Vieh abgetrieben. Stein 1, 258; Da trieb Coryſta ſpät bei ihm vorbei. L. (Danzel 1, 505); Der Hirte treibe ins Gefilde. Sch. 65a; 522b; „Treibt ihr jetzt heim?“ Die Alp iſt abgeweidet [oder abgetrieben]. 517a ꝛc. — r) weidm.: Wild t., es vor ſich her ſcheuchen, den fangenden oder ſchießenden Jägern zu (ſ. Treib-Zeug, -Jagd, -Mann; Treiber 1d): Wie der Repphühnerfang mit dem Treibezeug vorgenommen und ſelbige darein getrieben werden. Döbel 2, 186 (Die Hühner in die Zeuge ein-zu-t. ebd.) ꝛc.; Welches Gewild er [der Hund] auch trieb, denn ein weidlicher Spürer auch war er. V. Od. 17, 317 (vgl. Il. 10, 186), beſ. von der eig. Treibjagd, ſ. nam. Döbel 2, 40 ff., auch ohne Obj., ſo nam. wie das Jagen (ſ. d. II 2a; b und Zſſtzg.) als konkretes Hw. mit Mz., ſowohl: die Treibjagd, als auch: der dabei von den Treibern umſchloßne Raum ꝛc., mit Zſſtzg., z. B.: Als das T. vorüber war. Houwald 4, 353 ꝛc.; Verlorene T. (oder Triebe) machen (ſ. verlieren 31); Wenn man nun die äußerſten T. abgetrieben. Döbel 2, 40b; So wären nunmehr die Bei-T. alle weg und ſtünde alſo das Wild in dem wirklichen Abjagen. 41b; 42a; Das Feld-T.; Haupt-T.; Holz-T. (auf Haſen im Walde). Laube Br. 264; Keſſel-T.; Kontra-T.; Nacht-T.; Zwang-T.: bei beſtätigtem Jagen das letzte T., wo das Wild in ganz engen Raum gebracht und dann ſogleich auf den Lauf gebracht wird. Laube Br. 304; Gartenl. 9, 237a; Das Zwang-T. iſt anderthalb Tuch lang. Döbel 2, 42a ꝛc. — s) Der Rehbock treibt (oder jagt) die Geis. Adelung, zum Beſchlag. — 2) (ſ. 1) mit einem erſt durch das T. entſtehnden Obj., z. B.: a) Leiſe Wellen t–d, | zog der Strom ꝛc. Tiedge 2, 28 ꝛc., vgl. 1e; f und ſchlagen 20 ꝛc. — b) Figuren (in Metall) t., ſ. 1i ꝛc. — c) nam. aber Bergb. ꝛc.: in den Berg ein- und vordringend Grubenöffnungen ꝛc. darin machen, ſ. Scheuchenſtuel 245; Hatten ſie einen Stollen in den abhängigen Hügel getrieben. G. 40, 281; Tunnel durch das mächtige Gebirge getrieben. vHorn rhD. 2, 5; Zuerſt wird die ſöhlige Grundſtrecke auf die gw. Art getrieben. Karmarſch 3, 386; Feldörter, die der Lagerſtätte entlang getrieben werden. 1, 168 ꝛc. (vgl. Getrieb 4a; Treib I 1b). — 3) wie lat. tero — in der allgm. Anwend. veralt. — z. B.: a) Ein Buch t. und reiben (ſ. d. 1a, Schluß), leſen und wiederleſen. Luther 1, XIX, vergl. auch (ſ. Treib I 1b): Die getriebenſten Bahnen. Lavater 1, 53, viae tritissimae, die betretenſten, gebahnteſten ꝛc. — Dazu: b) Etwas als Geſchäft, als gw. Beſchäftigung üben, z. B.: Ein Gewerbe t. und nach der Art z. B.: Ein Geſchäft, einen Handel, ein Handwerk, eine Hantierung, ein Metier ꝛc., und — wobei der Begriff des Erwerbs zurücktritt oder verſchwindet —: eine Kunſt, ein Studium, eine Wiſſenſchaft ꝛc. t.; ſpecieller: Ackerbau, Bergbau, Fiſcherei, Fiſchfang, Schiffahrt, Viehzucht ꝛc.; einen Groß-, Klein-, Hauſier-, Trödel- ꝛc., Buch-, Tuchhandel ꝛc.; das Bäcker-, Schneider-, Schuſter- ꝛc. Handwerk; die Bäckerei, Brauerei, Gärberei, Gärtnerei ꝛc.; die Bildhauer-, Malerkunſt ꝛc., Bildhauerei, Malerei, Muſik ꝛc.; neben ſeinem Brotſtudium eine Lieblingswiſſenſchaft, Naturwiſſenſchaften ꝛc., Chemie, Botanik ꝛc., Philoſophie, Philologie, alte und neue Sprachen, Latein t. ꝛc.; Was man treibt, muß man mit Ernſt t.; Keine Allotria t. ꝛc.; Unehrliche Hantierung t. 1. Tim. 3, 3; Was wir hier für Handel t. Cham. 3, 194 (von einem einzelnen); Das Feld bauen und ſonſt mühſeliges Gewerb t. G. 33, 264; Neben dem Holzverkauf t. ſie die Viehzucht. G. 14, 183; Wenn man Verſtellung als Handwerk treibt, | in fremde Seelen ſpricht und ſchreibt. 7, 116; Zelter befand ſich in dem ſeltſamſten Drange zw. einem . . Handwerk und zw. einem . . Kunſttriebe . . ., jenes t–d, von dieſem getrieben (ſ. 1c); Gewiſſe Markſtädte und in denſelben gewiſſe Tage feſtgeſetzt, außer welchen keine Handlung getrieben werden konnte. Möſer Ph. 3, 167; Die t. Kaufmannſchatz mit heiligen und geiſtigen Dingen. Wackern. 3, 223^{21}; W. 23, 194; Frauenzimmer, welche mit Dem, was man . . Liebe zu nennen pflegt, ein Gewerbe t. 5, 179; Treibt Einer ſeine Nahrung nicht. Weidner 201 (ſ. 1n) ꝛc. und im Partic. Präſ., verſchmelzend mit Obj.: Ackerbau-, bergbau-, gewerb-, handel-t–d ꝛc.; ferner mit beſt. Hw., alphab. — wobei wir die veralt. Verbindungen mit * bez. —: Er „treib“ [Impf.] viel ſelten Abenteuer.* Stumpf 526b; Großen Aufwand t.; Blutſchande t. mit Jemand; Bosheit t.* Jeſ. 2, 33; 7, 13; Eitle (2. Theſſ. 3, 11) = unnutze (Eß) Dinge t.; Zu t. das Evangelium.* Eph. 6, 15; Deine Zunge treibet Falſchheit.* Pſ. 50, 19; So t. wir mit unſerm Gedächtniſſe den unnatürlichſten Gebrauch.* Gellert (gw.: Mißbrauch t.; Gebrauch machen); Geckerei t., auch: Den Geck (ſ. d. 1c) mit Etwas t.*; Den oder ſeinen Geiz t.* Heſ. 22, 12; 13; Eph. 4, 19; Meinen Spott und Gelächter aus [heute gw.: mit] ihm t. Luther 6, 177b; [Die] ihr Zetergeſchrei wider uns t.* 6, 129b; Sein Geſpött (ſ. d. 1) t.; Welch Getöſe | der Föhn heut wieder treibt! Werner Febr. 26; Eitel Gewalt und Unrecht t.* Heſ. 8, 17 ꝛc.; Kleinodien, damit ſie Hoffahrt trieben. 7, 20; Hurerei t.; Den Saal, wo wir als Buben unſre Jagd trieben. G. 9, 24; Kindereien t.; Kurzweil t.; Ein böſes Weib, die ſtündlich Lärm und Zank | im Hauſe trieb. Ramler F. 3, 226; Luxus t.; Mißbrauch mit Etwas t.; Trieb eitel Raub und Mord im Lande. 1. Macc. 13, 34; Ihr Morden und Schlagen t.* ſie täglich vor mir. Jer. 6, 7; Muthwillen t. mit Einem oder Etwas; Narrheiten, Narretei ꝛc., (Narrens-)Poſſen t.; Großen Prunk (und Aufwand) t.; Raub t.* (ſ. o. Mord); Du treibſt uns ſchöne Sachen! Freiligrath SW. 1, 385; Schalkheit t.; Scherz t.; Das Volk wird Schinderei t., Einer über den Andern. Jeſ. 3, 5; Schlagen t.* (ſ. o.: Morden); Spaß, Spiel, Spott t.; Böſe Stücke t. 2. Kön. 17, 11; Überfluß [Luxus] t.* mit Etwas. Am. 6, 4; Ubermuth t. Pſ. 10, 2; Unreinigkeit t. Eph. 4, 19; Unrecht t. (ſ. o.: Gewalt); Unſinn t.; Sein Unweſen t.; Unzucht t.; Das Wort des Herrn t.* 1. Kor. 16, 10; Sein Weſen t.; Wucher t.; Zank t.* (ſ. o.: Lärm); Zauberei t.; Wildes (G. 28, 73), dummes Zeug t. ꝛc., auch (vgl. c): Was man noch ſo heimlich t. mag. G. 7, 102 ꝛc. — c) (ſ. b) Es (ſ. d. 8) t., ſein Weſen, Unweſen ꝛc. 2. Tim. 3, 9; Spr. 23, 25; W. 11, 253 ꝛc.; Sie t. es [verfahren ꝛc.] mit Gewalt ꝛc. Jer. 3, 9; G. 16, 86 ꝛc.; beſ. mit Adv. der Art: Wie man's treibt, ſo geht's; Es zu arg, toll, bunt (Muſäus M. 1, 21; Werner Lthr. 60 ꝛc.), kraus (Cham. 3, 99) ꝛc.; es wetterwendiſch (230), fein (Sch. 319b) t.; Es ſo t., daß ꝛc. G. 8, 299 ꝛc., ſ. auch 6b. — 4) refl.: a) ſ. 1f. — b) wie getrieben ſich bewegen, ſich tummeln ꝛc. (ſ. um-, umher-, herum-t. ꝛc.): [Dort] treibt ſich der Fiſche Gewühl. Freiligrath 1, 88; Warum treibt ſich das Volk ſo und ſchreit? G. 1, 277; Daß das Geſchriebne bleiben | ſollte, ſich durch Länder t. 6, 93; Jeder treibt | ſich an dem Andern raſch und fremd vorüber. Sch. 544b; Er trieb ſich allerwegen | Gebirg und Wald entlang. Uhland 424 ꝛc., ſ. auch (je am Schluß) 1aβ und γ; ferner ſ. 1n das zweite Beiſp. — c) zuw. mit Angabe der Wirkung, z. B. (ſ. 3b): So hatte ich mich doch ſchon an ſolchen Dingen müde getrieben. G. 22, 104 ꝛc. — 5) intr.: a) eig. tr., mit Auslaſſung eines leicht ergänzbaren Obj., ſ. 1aα (auf, zu) und β; d; e; f; g; m; n; o; q; r. — Ferner entſprechend dem Sinn nach etwa dem Paſſ. oder Refl. (ſ. 4b), wo dann, bei Hervorhebung der Ortsverändrung, ſein als Hilfszeitw. gilt, nam.: b) von Fluth und Strömung fortgetrieben ſich bewegen, z. B. ſ. Treib-Eis, -Holz 3; triften (vgl. dα): Wenn im Frühjahre hoch Waſſer kommt . ., geht ihm's Haus t. Kinkel E. 94; Er ſah ſie [die Blumen] fortgeriſſen | t. in der Wellen Tanz. Sch. 49b ꝛc., nam. von Schiff und Schiffenden, eig. und übertr.: Das Schiff treibt — vor Anker, wenn dieſer es nicht hält; vor Topp und Takel (ſ. d. II 1); an den Strand; In wilden Wogen treibt das lecke Schiff. Collin Reg. 4, 6; Anſtatt hübſch zu rudern, laſſen ſie den Kahn t. G. 8, 205; Die Natur . . allein | liegt an dem ew'gen Ankergrunde feſt, | wenn Alles auf den ſturmbewegten Wellen | des Lebens unſtät treibt. Sch. 492b; Unſtät t. die Gedanken | auf dem Meer der Leidenſchaft. 81a; Biſt du ſchon im Hafen? . . | Ich nicht, es treibt der ungeſchwächte Muth | noch friſch und herrlich auf der Lebenswoge. 400b; Still auf gerettetem Boot treibt in den Hafen der Greis. 93b, minder gw. von abſichtlich nach beſt. Ziel gelenkter Fahrt: Kühnere Banden, denen die ausgeraubte Küſte keine Beute mehr darbot, trieben in die Mündung der Ströme.

1039a. — c) von windbewegtem Geſtöber: Ein friſcher Nord fegt übern Rhein, | die Flocken und die Schloſſen t. Freiligrath 2, 193; Ein ſtöbernder Wirbel treibt um den hohen Giebel. G. 32, 113 ꝛc.; ſubſtant. Infin.: Das Schnee-T. — d) von einer in wilder heftiger Bewegung ſich befindenden Flüſſigkeitsmaſſe, z. B.: α) in Bezug auf Fortbewegung: Weg | treibt über alle Pflanzungen der Menſchen | der wilde Strom in grauſamer Zerſtörung. Sch. 383b; Die mit meeran-t-den Wogen | . Arethuſa benetzt. 216a, meerwärts, zum Meer hin ſtrömend; Das beſtändige T. und geſchäftige Forteilen der Gewäſſer. Kohl Südr. 1, 12 ꝛc., auch (ſ. b): Der mit Eisſchollen t-de Strom. Spielhagen Hoh. 3, 1. — β) von innrer Bewegung: Das Bier ꝛc. treibt [gärt]. Schm. (verſch. 1e), — aus dem Faß ꝛc. (vgl. α); Die Blauküpe treibt ꝛc.; Wie der Saft im Holz treibe. Döbel 3, 72 ꝛc.; übertr.: Trieb's denn in mir nach Thatenwonne nicht auch? Hölderlin H. 2, 24; Es geht hier Etwas vor um mich, ich ſeh's | an ungewöhnlich t-der Bewegung. Sch. 346a ꝛc., ſ. 6b. — Minder gw.: e) ſich um Etwas (wirbelnd) drehn: Die Welt . . | kann tauſendmal um ihre Pole t., | eb ꝛc. 250b; Deſſen feſte Seele, wie | der Angelſtern . . ewig um ſich ſelber treibt. 307a; Er läſſt den abgegriffnen Hut | im Kreis um ſeinen Daumen t. W. 12, 9 ꝛc. — f) zuw. von lebenden Weſen: Ich treibe [gehe ſuchend] von Straße zu Straße. Engel 6, 128; Die Möwen trieben wie weiße Pünktchen auf den Wellen. Höfer B. 169; Sein Saumthier treibt auf allen Straßen (ſ. 1o), zieht | durch alle Wüſten. L. Nath. 2, 3 ꝛc. — 6) ſubſtant. Infin.: a) ſ. z. B. 1l; m; n; r; 5dα und Umtrieb 1a. — b) (vgl. 3c; 5d ꝛc.) ein geſchäftiges Sich-Regen und Thun, in Bezug auf die Art desſelben (vgl. Getreibe; Getriebe 2 und be-t.), z. B.: Jemandes Thun (ſ. d. 15o) und T.; Ein luſtiges Tollen und T. Auerbach Dicht. 2, 78; Ein ſtetes T. und Getriebe. Baggeſen 4, 151; Sie hatten ihr T. bald auf andre Felder übertragen. Enſe D. 6, 325; Wenn alles Regen, alles T. ſtets | zu neuem Regen, neuem T. führt | und kein geliebter Zweck euch endlich lohnt. G. 13, 298; Die mit dem demokratiſchen T. zuſammenhängende Bewegung. Mommſen 3, 35; Das T. dieſes heuchleriſchen Geſellen. Vogt Köhl. 4 ꝛc.; Er hatte die Träber eines geiſt- und gemüthloſen Alltags-T-s ſatt bekommen. Wildermuth Heim. 254; Durch dieſes Klein-T. kann Frankreich . . an den Rand des Verderbens gerathen. Heine Lut. 2, 126; Partei-T. Mommſen 2, 206; Die Landwirthſchaft erhält ihm die Friſche, die in beſtändigen Stadt-T. verloren geben könnte. Heine 8, 75 ꝛc. — c) Zſſtzg., abgeſehn von den Zuſammenſchiebungen mit dem Obj. wie: Das Handel-T. (3b), Knoſpen-T. (1f), Poſſen-T. (3b), Vieh-T. (1q) ꝛc., ſ. Bären-T. (1p), z. B.: Alltags- (b), Arm- (1m), Bei- (1r), Blei- (1m), Feld- (1r), Haberfeld- (1n), Holz- (1r), Keſſel- (1r), Klein- (b), Koncentrations- (1m), Kontra- (1r), Nacht- (1r), Partei- (b), Reich- (1m), Schiff- (ſ. Schifftreiber), Schlacken- (1m), Schnee- (5c), Silber- (1m), Zwang- (1r) T. ꝛc. — 7) adjekt. Partic. paſſ., ſ. nam. 1i; ferner Zſſtzg. z. B.: Dampf- (1d), erz- (1i), ſehnſucht- (1c) getrieben. — 8) adjekt. Partic. Präſ. verſchmolzen mit Obj. ſ. 1e; 3b. — 9) Treibung, gw. nur von Zſſtzg. (ſ. d.), ſonſt ſelten, auch in Zſſtzg., wie z. B.: Poſſentreibung (ſ. 3b). Schütze Hamb. 532. — 10) Treiber, ſ. unten.

Anm. Goth. dreiban, ahd. trîban, mhd. trîben, veralt. Impf. treib bei Luther, Stumpf ꝛc. Dazu: Trieb, mhd. trîp; Trift, mhd. trift ꝛc. Nicht ſelten ſich berührend mit reiben (ſ. auch Zſſtzg.).

Zſſtzg. vieldeutig nach den verſch. Nüancen des Grundw., vgl. die von jagen ꝛc., z. B.: Áb-: 1) tr.: treibend entfernen, z. B.: a) Andringende Perſonen, Feinde, Gefahren, Übel ꝛc. a.; Gewalt mit Gewalt a.; Wie meine Seele kämpft, | ein bös Geſchick, das ſie ergreifen will, | im erſten Anfall muthig ab-zu-t. G. 13, 77; A. wollen wir verhaßten Zwang. Sch. 530b; Von den Schuppen gedeckt . . ., | trieb es [das Unthier] . . den prallenden Wurf von der Haut ab. V. Od. 1, 143; Daß es ihm nie an Mitteln fehlen könne, das Ärgſte, was ſie ihm thun können, von ſich ab-zu-t. W. 14, 62; 9, 96; 31, 249; Als ſeine Trabanten Etliche . ., die ihn, den Kaiſer, anzureden begehrten, a. wollten. Zinkgräf 1, 30 ꝛc.; Niemals griff Alfred an, alle ſeine Kriege waren Abtreibungen der ungerechten Angriffe. Haller Alfr. 45 ꝛc. — b) Einen von da, wo er iſt, aus dem Beſitz ꝛc. a., rechtmäßig z. B. durch das „Abtriebs-“ oder Näherrecht (ſ. d.), durch Zwang der Geſetze ꝛc. oder durch Gewalt ꝛc.: Von Dieſem überwunden und abgetrieben. Zinkgräf 1, 38; Laube Br. 235 ꝛc. — c) (Arzn.) etwas im Leib Befindliches abgehn machen, ſ. [1e]: Die Würmer a.; Der abgetriebene Bandwurm. Börne 2, 80 ꝛc.; Die Leibesfrucht, Frucht (W. 24, 139), Kinder (127), Geburten (Garzoni 185a) a. (veralt.: Die Frucht ver-t. Fiſchart B. 168a); Die Abtreibung der Leibesfrucht ꝛc.; bildl.: JP. 60, 55; Er [als Äſkulap] treibt die Blähungen der Seele ſanft uns ab. W. 10, 28. — d) (Bergb.) Geſtein a., das gelockerte losbrechen ꝛc. — e) (Bien.) Einen Schwarm (Kirſten 52), Bienenſtock (Liebig Th. 278) a., abtrommeln, durch trommelndes Klopfen aus dem Korb entfernen, nam. einen Schwarm daraus abziehn machen. Dazu: Abtreibling, ein abgetriebner Schwarm. Kirſten; Treibling. Adelung. — f) (Forſtw.) Das Holz, den Wald, ein Revier (vrſch. 3) a., abholzen (ſ. d. 1). Döbel 3, 39; G. 26, 237; 31, 206; JP. 3, 120; 36, 56; Schacht B. 3; 386 ꝛc.; Die Abtreibung und Zerſtörung der Wälder. MoKronau 1, 88 ꝛc. — g) Hüttenw., ſ. [1m]. Dazu: Abtreibung; Abtreiber (Jablonsky 123b). — h) Schiff.: Gottgeſandte Wechſelwinde treiben | ſeitwärts ihn der vorgeſteckten Fahrt ab. G. 2, 59 ꝛc. und intr. [5b] = paſſiv. Bobrik 7, ſ. Abtrift; verlieren, Anm.; ſacken 6. — 2) (ſ. 1) veralt. ſtatt abreiben, z. B.: Den Roſt von den alten Gulden a. Kirchhof Wend. 180b; (Papierm.) Das Papier a., an den Enden mit einem Reibeiſen. Adelung. — 3) Einen Diſtrikt, ein Revier ꝛc. a. (verſch. 1f): a) [1q] mit der Herde = abweiden. — b) [1r] mit Treibleuten ꝛc. das Wild daraus treibend. Döbel 2, 40b; Laube Br. 235; Ein großes Tannengehege wurde zuerſt abgetrieben. Houwald 4, 352 ꝛc. — 4) treibend abmatten, eig.: Er treibt es [das Pferd] ab auf ſteiler Berge Kamm. Freiligrath SW. 1, 366 ꝛc., beſ. paſſ. Partic.: JP. 22, 236; Schlegel Heinr. V. 2, 1 ꝛc., auch übertr.: Du biſt ſchon wieder abgetrieben | und, währt es länger, aufgerieben | in Tollheit oder Angſt und Graus. G. 11, 144; Abgetriebner Witz. Tieck 6, 4. — 5) intr. (ſein): a) ſ. 1h. — b) [1q]. — 6) ſ. auf-t. 1. — Án-: 1) ſchwimmend heran-t.: a) tr.: Eine Holzflöße ans Land a. Adelung; Wo Odyſſeus bei Nacht angetrieben ward. Stolberg 8, 413 ꝛc.; bildl.: Dieſe Ungewißheit iſt es, die deine herumgeworfene Seele an die einzige Hoffnung antreibt, woran die bedrängte Unſchuld ſich halten kann. W. 27, 20 ꝛc. — b) [5b] intr. (ſein): A-des Eis, Holz; Die feindliche Flotte, die mit vollen Segeln auf die Holländer antrieb. Houwald 3, 287; Kl. 2, 142; An den Strand, um zu ſehen, ob die Nacht vielleicht Etwas angetrieben ſei. Ruge Nov. 93 ꝛc., ſ. [5dβ]. — 2) tr.: das Obj. an Etwas heran-t., ſo daß und damit es dort feſtſitzt (ſ. auf-t. 2), z. B. (Schiffb.): Die Planken a. Bobrik 57; (Böttch.) Die Reife(n) a. SClara EſA. 1, 411; Karmarſch 1, 748 ꝛc., ſ. auch Daube, vgl. refl.: Die eiſernen Reifen, mit denen mein Herz eingefaſſt wird, treiben ſich täglich feſter an. G. Stein 1, 169 (150) ꝛc.; Einem den Hut a. oder auf-t., durch Draufſchlagen tief ins Geſicht treiben ꝛc. — 3) treibend anregen: a) Lenkte die Thiere, | trieb ſie an und hielt ſie zurück. G. 5, 14; Flüchtig tummelt ſie hier den raſchen Centauren . ., treibt friſch mit dem Thyrſus ihn an. Sch. 83b ꝛc., ſ. b. — b) (ſ. a) Beweggründe, die auch einen leidenſchaftloſen Jüngling hätten aufreizen, ja a. ſollen. G. 22, 404; Laſſet mich gehn, wohin [zu gehn] die Verzweiflung mich antreibt. 5, 39; Zur Selbſtrache angetrieben. Kriegk 1, 300; Was treibt euch an, euren Nebenmenſchen ihr Unglück in die Augen zu rücken? Mendelsſohn Ph. 1, 65; Sch. 611b; Warum, da ich ſelber ja ſtrebe, | treibſt du mich an? V. Il. 8, 294; Od. 8, 45 ꝛc.; Durch welches [deſſen] Rath und Antreibung Telemachus ſich entſchleußt. Schaidenreißer 1a, ſ. Antrieb. — c) (veralt.) Der Knecht hat ſo viel angetrieben, | daß mich mein Herr nicht mehr thut lieben. HSachs G. 1, 245, gehetzt, geſchürt, vgl. 4. — 4) [1m] Den Herd, das Werk a. oder bloß: A., das Werk auf dem Treiben feuernd in Fluß bringen; das Treiben beginnen. — 5) [1f] von Pflanzen: a) intr. (haben): zu treiben anfangen. Hohberg 1, 578a; Die Tulpenzwiebeln haben ſchon angetrieben. — b) tr., faktit. zu a: Die Tulpenzwiebeln a. — 6) (ſchwzr.) Vieh a., durch gute Pflege auf deſſen Ergiebigkeit hinwirken, ſei es für den Milchertrag (zur Milch a.) oder für die Maſtung, beim Schlachtvieh, ſ. Stalder. — 7) [3b] veralt.: Etwas fortgeſetzt treiben. Grimm; Wurm. — Áuf-: 1) in der Verbind.: Auf- und ab-, nieder-t., treibend auf- und ab-bewegen, ſowohl tr., als auch — ſ. z. B. [1q; 5b] intr. und zuw. refl. [4b], z. B.: Warum vermagſt du nicht die Ahnung zu verſcheuchen, die tauſendfach in dir ſich auf- und niedertreibt? G. 9, 224. — Ferner (2—8) tr., ſo: 2) das Obj. durch andrängendes Treiben auf Etwas befeſtigen, ſ. an-t. 2, z. B.: Die Reifen, meton.: die Dauben (ſ. d.) a., auch übertr.; Einen Ring a., aufs Rad ꝛc.; Den Bodenſtein a., auf das Steingeſchlinge befeſtigen; Die zu rollende, zu mangelnde Wäſche a., drang aufs Rollholz wickeln ꝛc. — 3) durch andrängendes Treiben öffnen, aufſprengen: [Wenn er] die Neſtel, Haften und Knäuflein auftreibt. Fiſchart Garg. 163a ꝛc.; nam. (Bergb.): Eine Wand, einen Gang a. ꝛc. — 4) Landw. (vgl. 3): zur Saat pflügend den Acker „aufbrechen“ (ſ. d. und brachen 2). Dazu: In die Auftrift ſäen. — 5) treibend Etwas ſich erheben machen, nam.: a) [1g] ſchwellend ausdehnen, z. B.: Die hochaufgetriebene Stirn. Burmeiſter gB. 1, 232; Ein ſtarker Südoſt, der die See ſo außerordentlich auftrieb, daß ꝛc. Droyſen Y. 1, 40; Die im Darmkanal enthaltene luftförmige Flüſſigkeit, die den Leib auftreibt. Falke Th. 1, 76a, Eine aufgetriebene Blaſe. G. 29, 412; 26, 255; 36, 8; Die Pausbacken a. Lenz Nat. 3, 40; 44; Dem ſchaumig aufgetriebnen Geſteine. DMuſ. 1, 2, 262; Wenn Einer ſich vor Eigendünkel blähte und auftrieb, bis er hätte platzen mögen. W. 9, 145; Luc. 6, 387 ꝛc. — b) Glash.: Das ans Hefteiſen befeſtigte Glas a., mittels der Auftreibſchere (ſ. d.) erweitern, ausbauchen ꝛc. — c) ſ. [1i; 2] Metallarb.: Figuren a. ꝛc. — d) [2] Der Strudel . . | thät groß Wellen da a. Fiſchart (Wackern. 2, 151^{40}); Das Leben . . trieb ſeine rabenſchwarzen Wolken auf. Platen 4, 226; Mein Gehirn | treibt öfters wunderbare Blaſen auf. Sch. 262b; Sandhoſen, durch . . Wirbelwinde aufgetrieben. Schmarda 1, 90 ꝛc., minder gw.: Ein gewaltſames bei einem Bäcker aufgetriebenes [aufgegangnes] Feuer. G. Zelt. 2, 255. — e) [1f] In deren Schluchten das Farnkraut ſeine tropiſchen Formen . . aus tiefem Mooſe auftreibt. Gartenl. 10, 153; Blut . . iſt der Thau, der die Pflanze des Ruhms auftreibt. Klinger 5, 121 ꝛc., auch intr.: Der Same wird zu ſeiner Zeit ſchon a. [aufgehn]. 4, 257; 5, 25. — f) auf die Beine und in rege Bewegung bringen, ſich tummeln machen, z. B.: α) Dies treibt mich oft nach kurzem Schlummer vom Lager auf. Heinſe 1, 222, So trieb ich ihn damit auf wie einen Kreiſel, daß er mit erneuerter Schnellkraft noch eine gute Weile fortlief. Thümmel 3, 76; Die Unruh treibt ſie auf. W. 20, 108 ꝛc. (ſ. 7), auch: Das Gefühl, Rache . . zu nehmen . . trieb die von Schmerz erdrückten Kräfte auf. Klinger 4, 44; Seid. 50; Ich treibe die Geiſter von Neuem auf. Th. 3, 369 ꝛc. — β) [1r] Wild auf- und fort-t. Laube Br. 237; Möſer Ph. 1, 270; HSachs G. 2, 115 ꝛc., ſ. 6. — 6) (ſ. 5fβ) Etwas ſuchend, darauf man Jagd machte, auffinden und erlangen, ſ. aufbringen 3; aufgabeln und: Im elenden Treibjagen nach jedem Kreuzer, der nur auf-zu-t. ſei. Peſtalozzi 4, 24 ꝛc.; Der Koch hatte indeſſen doch Etwas aufgetrieben und bereitete ein . . Mittageſſen. G. 30, 169; Gutzkow R. 8, 131; Hebel 3, 400; HKleiſt E. 1, 293; Die Koſten a. Nicolai 1, 57; Schaidenreißer 7b; Wo er wohl dieſen . . Menſchen aufgetrieben haben mag? W. 29, 181; 2, 94; 9, 281; 11, 226 ꝛc.; minder gw.: Ich bin ſo frei, mich zu erkühnen, | den Herrn Vater hier auf-zu-t. [aufzuſuchen]. G. 7, 170. — 7) [1n]: vgl. 5fα. — 8) vralt. [1q]: Wer ſoll euch [Schäflein] nun treiben auf? Spee 187; auch: Bis Alles abgeweidet | und aufgetrieben [aufgezehrt] iſt. Opitz W. 1, 43. — 9) intr. ſ. 1; 5d; e; ferner [5b]: von der Fluth in die Höhe — oder: — auf Etwas angetrieben werden. — 10) Der Treibauf, ſ. Auf. Zſſtzg. — Áus-: 1) tr.: das Obj., das ſich in Etwas befindet, dort heraus-t., z. B.: a) Einen a., aus ſeinem Aufenthaltsort, aus dem Haus, aus der Stadt, aus dem Land ꝛc.; aus der Pachtung ꝛc.; Bienen a., aus dem Stock; Der Fuchs treibt den

Dachs aus, aus dem Bau ꝛc.; auch mit ſachl. Subj.: Endlich trieb die Noth nach dem Gewerbe mich aus. G. 1, 253; Sch. 512b ꝛc. — b) Aus dem Grabe werd' ich ausgetrieben. G. 1, 194, dort keine Ruhe findend ꝛc. — c) Von Austreibung des Tods Mitterfaſten . . . Hier treiben wir den Hunger aus, | Gott geb uns Gluck und Brot ins Haus. Hammer RH. 408 ff.; Mon 1, 436b ꝛc., ſ. Todtenſonntag; ausleuchten 1; Wackern. 3, 339^{30} ꝛc. — d) Den Teufel a., oft bibl., ſ. exorciſieren; auch übrtr. Möricke R. 583; W. 33, 272 ꝛc.; Den Erinnerungsteufel a. ꝛc.; Einem den Muthwillen (G. 8, 219), die Bauernmucken (ThKönig PW. 1, 64), die Unarten ꝛc. a. — e) Jeder, der menſchlich fühlt und den Gott in der Bruſt nicht ausgetrieben. Görres B. 32; Die völlige Liebe treibet die Furcht aus. 1. Joh. 4, 18; Damit unzählige Abgötterei[en], ſo durchs Papſtthum in die Kirchen eingetrieben, . . mehr und mehr ausgetrieben werden. Luther 6, 485b; Wer ſolches Übel nicht austreibet . ., wird geacht, als hab er's . . eingetrieben. 2, 186b ꝛc. — f) [1q] Das Vieh a., aus dem Stalle auf die Weide, Ggſtz.: ein-t., auch ohne Obj.: Wo dem Hirten | ruft ein-t–d der Hirt und der a–d ihn höret. V. Od. 10, 83 ꝛc. — g) (Wundarzn.) A–de Bandage, Binde, den Eiter aus der Wunde heraus=t–d. — h) Hüttenw.: (Das Feuer) a., auslöſchen. — 2) [2] tr.: Etwas entſtehn machend aus dem Innern hervortreten laſſen, z. B.: Geld und Angſt trieben Uli vielen Schweiß [1e] und manches Aber aus. Gotthelf U. 2, 23 ꝛc.; Knoſpen, Keime a. [1f]; Der Stamm treibt kurz über der Erde ſchon Zweige aus. Forſter R. 1, 98; Er trieb für den Hofgoldſchmied . . die Basreliefs aus, welche die . . Doſen ſchmückten [1i]. Hartmann BB. 86 ꝛc.; bildl.: Der ſeinen Wirkungskreis aus ſich geſchaffen und ausgetrieben. G. Lav. 110. — 3) [3b; c] Etwas ausgetrieben haben, es zu Ende getrieben haben, nicht mehr treiben. — 4) intr., ſ. 1f; h; ferner (ſ. 2): Der Schweiß treibt aus; Welches das A. [Ausſchlagen] der Sommerlatten verhindert. Döbel 3, 38a. — Be=, tr.: 1) [1q] Felder ꝛc. mit weidendem Vieh b., beweiden, dies zur Weihe darauf treiben. Schottel 624b ꝛc. (auch: über-t. Campe). — 2) [10] vgl. 1: Der hohe Paß wird faſt nur mit Maulthieren betrieben. Tſchudi Th. 623, dieſe dienen dort als Saumthiere. — 3) Etwas b. (vgl. 5), treibend oder beſchleunigend darauf wirken, daß es bald in Gang, zu Stande komme ꝛc.: Meine Mutter betrieb nun unſre Abreiſe . . ebenſo eifrig als ſie dieſelbe früher zu hinter-t. geſucht. LBüchner Leb. 379; Bei den Malern beſtellte Bilder zu b. G. 20, 183; Tieck 4, 403; V. Od. 11, 357; W. 10, 112 ꝛc.; meton.: Gelder; große Summen (Sch. 305b) b. = deren Beiſchaffung b. (vgl. bei-t.), dazu: Eine Verſchreibung, | die er Jenem gab zur Betreibung. Rückert Mak. 1, 32; Sch. 1081a ꝛc.; auch refl.: Sich b., beeilen, ſputen. 168a. — 4) ſchwzr. (vgl. 3): Einen (um Etwas) b., eine Schuld von ihm durch gerichtl. Klage ein=t. Gotthelf U. 2, 81; 316; Sch. 20 ꝛc. — 5) [3b] Etwas b., treiben, z. B.: a) gw. mit Bezug auf den Fortgang (vgl. 3): Er betreibt das Geſchäft nur gelegentlich. G. 39, 188; 15, 29; Die Geſchäfte, die er . . zu b. pflichtig iſt. 23, 263; Wurde dieſes . . Fratzenſpiel mit . . Ernſt betrieben. 22, 103; [Die Schule] wird vom Lehrer . . und Schülern gar ſchwunghaft betrieben. Br. 311b; Eine Agitation, die ſie ganz auf eigene Hand betrieb. Gutzkow R. 4, 58; Eine Arbeit . ., die ich mit derjenigen frommen Verſchlagenheit . . nicht betrieben habe, mit der ſie allein glücklich zu b. iſt. L. 13, 654 ꝛc. — b) veralt. ohne Bezug auf den Fortgang (gw. treiben): Wenn du ſo viel Böſes betrieben haſt. Olearius B. 100b; Hielt Rechnung von deinen betriebenen Handlungen. 102a ꝛc. — c) ugw.: Dies Gut war bisher von Verwaltern betrieben [bewirthſchaftet] worden. Stilling 4, 153. — d) [1c] Als ich es (ſ. d. 8) endlich | gar zu thöricht betrieb [häufiger: trieb]. G. 5, 81. — 6) (ſ. 3; 5) Betreibung: Das auf Förderung und Erreichung eines Zwecks — zumeiſt geheim — gerichtete Thun und Treiben (ſ. d. [6b] und Umtrieb) z. B.: Die Betreibungen in Preußen gegen die Franzoſen dauerten im Stillen eifrig fort. Enſe B. 3, 140; 135; D. 5, 16; 111; 6, 106; T. 2, 190; Die Reaktion hat ihre Wahlbetreibungen vortrefflich organiſiert. 6; Dieſe perfiden Betreibungen. Gal. 2, 146 (AvMüller): 1, 165; Gartenl. 11, 667a ꝛc. — Bêi=: 1) tr.: Gelder, Steuern, Forderungen (Goltz 3, 433), die Reſte (G. 22, 97), den Rückſtand (Rückert Morg. 1, 72) ꝛc. b., andrängend einkaſſieren (ein-t.); Beitreibung der Gefälle-Reſte (Immermann M. 1, 49), der Abgaben (Ring Kurf. 1, 4) ꝛc. — 2) Das B. [1r]. — Dahêr=, dahín=, davón=: tr.: z. B.: Den Herakleiden . . | trieb auf Sarpedon daher . . böſes Verhängnis. V. Il. 5, 629 (ſ. zu-t. 1a); Deiner Phraſen leeres Was | treibet mich davon. G. 4, 14 ꝛc. und intr., ſ. [1q; 5b]. — I. Dúrch=: 1) tr.: a) durch einen Ort hindurch treiben, z. B.: Kühe wurden durchgetrieben. G. 26, 151; Erbſen d., durch den Durchſchlag. Adelung ꝛc., ſ. d. Folg. — b) (veralt.) Geld d., durchbringen (ſ. d. 2) Philander 1. — c) mit andringendem, nicht ablaſſendem Beharren Etwas durch die entgegenſtehnden Hinderniſſe hindurchführen und zu Stande bringen (ſ. durchbringen 2, -führen 2, -ſetzen I 2a): „Zeigt's an, ſie müſſen . . euch zu dem Eurigen helfen". Denkt ihr, wir treiben's durch? G. 9, 64; Entweder . . haſt du Hoffnung auf Lotten oder du haſt keine. . . Im erſten Fall ſuche ſie durch-zu-t. 14, 50; Lenz 1, 311; JP. 17, 11 ꝛc. — d) [2b] Etwas in anhaltender Beſchäftigung und gründlich treiben, durchſtudieren (vgl. II 1): Daß ſein Sohn den Orbem pictum perfekt durchgetrieben. Weiſe Erzn. 158 ꝛc., vgl.: Die klare Meinung S. Pauli, ſo er in dieſem Kapitel durch und durch treibt. Luther 6, 253 = in dieſem ganzen Kapitel treibt [3a]. — e) (ſ. a) Eine Flüſſigkeit deſtillierend durch die Retorte d. ꝛc., übertr.: Meine Gedanken wollt ich . . hinüber herüber mit ihnen d. G. Lav. 61, im Hin und Her des Gedankenaustauſches rektificieren (ſ. d. 2). — f) (veralt.) Durchgetriebener Kuppler (Ao. 1724), ſ. Prutz GſchTh. 215, ſ. II 2b. — 2) intr.: [5b] Ganz durchtrieb [durchwogt'. Wiedaſch] ich die Nacht. V. Od. 12, 429, auf dem Meer, — füglich getrennt zu ſchreiben (Die Nacht durch trieb, wogt' ich). — II. Durch=, tr.: 1) [3a; b] tr. (vralt.) mit anhaltend fortgeſetzter Beſchäftigung und Übung ſich mit Etwas vertraut machen (vgl. I d): Da wird die Schrift durchtrieben. Luther 2, 476b; Das leidende Leben, das ſo verſucht und durchtrieben wird, . . kann viel ſchaffen . ., welches ein Unerfahrner nicht thun kann. 4, 175b; Wer ſich Etwas unterfänget, das er nicht durchtrieben hat. Olearius B. 5b ꝛc. — 2) (ſ. 1) adjekt. Partic. paſſ.: a) (veralt.) in Etwas geübt, erfahren, bewandert, geſchickt: Daß die durchtriebenſten Staatsleute die größten Irrthümer begehen. Butſchky Patm. 620; Der nicht minder in der Gelehrſamkeit als Regierungsſachen durchtriebene Herr. Gryphius; Opitz W. 2, 258; Poet. 17; Weiſe Erzn. 364 ꝛc., auch (ſ. b): Haben ein Herz durchtrieben mit Geiz [ein auf Habſucht ausgelerntes Herz. Eß]. 2. Petr. 2, 14, vgl. Wackern. 1, 785^{26} ꝛc. — b) (ſ. a) heute gw. (zumeiſt ohne abhäng. Vhe) in Bezug auf Schelmerei (ſ. d.), in hartem und mildrem Sinn, vgl. auch I 1e (ſ. Eſſig, Schluß; Einen angeſtochenen Eſſig und durchtriebenen Funken. Simpliciſſimus 1, 97; abgefeimt, raffiniert ꝛc.); I 1a (ſ. hetzen 2b, Schluß; ſchlitzöhrig): Liſtig wie ein Fuchs, | durchtrieben wie ein gehetzter Luchs. Ayrer 335c; Ein durchtriebener — Fuchs (JP. 26, 84 ꝛc.), Vogel (Immermann M. 1, 59; Tieck NK. 4, 225), Schelm (G. 10, 72; Rabner 3, 18), Schalk (Hebel 3, 488), Halunke (Gerſtäcker Äq. 2, 331) ꝛc.; Ein durchtrieben böſer Bub, argliſtig ꝛc. Franck Chr. 304b ꝛc.; auch: Die liſtigſte Schlauheit und die durchtriebenſte Verſchmitztheit. Enſe B. 3, 602; Ein durchtriebner Streich geſpielt. Schlegel Sh. 2, 309 ꝛc. — Dazu: c) Es liegt eine köſtliche jugendliche Durchtriebenheit [Schelmerei] darin. Danzel 199; Ihre Hilfsmittel ſind Durchtriebenheit und Abgeriebenheit. Rückert Mak. 2, 225 ꝛc. — Ein=: 1) tr.: das Obj. in Etwas hinein=t. (vgl. aus-t. 1), z. B.: a) Einen Nagel, Keil e., ins Holz ꝛc.; Ein Schlägel, um die Heftel ein-zu-t. Winkell 2, 312 ꝛc. — b) (ſ. a) übertr. (ſ. einkeilen und aus-t. 1e, auch Belege): Etwas mit dringender, zwingender Gewalt einführen, zur Geltung bringen ꝛc. (veralt.): Luther 1, 505b; 6, 246b ꝛc. — c) [1q] Das Vieh e., in die Hürde, den Stall ꝛc. 1. Moſ. 29, 7 ꝛc., auch ohne Obj., ſ. aus-t. 1f; ferner: Das Recht, 2 Gänſe in die Gemeinweide mit-ein-zu-t. Immermann M. 1, 146 ꝛc. — d) [1r) Die Hühner in die Zeuge e.; Wild e., in die Garne, in die Enge ꝛc., ſ. e. — e) (ſ. d) Jemand e., in die Enge (ſo daß er nicht aus oder ein weiß, ſich ergeben muß ꝛc.). Richt. 14, 17; Ap. 9, 22; Die Folgerungen, durch die Sie mich ſcheinen e. und verwirren zu wollen. Engel 8, 108; L. 1, 354; 4, 59; Wenn dein Gegner ſcharfſinniger iſt und dich mit Gründen e. will. 79; 7, 323; 8, 351; 11, 529 ꝛc.; Daß ſich die Welt mit dieſem Spruch habe laſſen ſchrecken und e. Luther 8, 219a; b; 220a ꝛc.; Du ſollſt mich mit deiner Ausrede nicht e. [dahin bringen], daß ich andres Sinnes werde. Muſäus M. 4, 117; Ich hätte mich nicht ſollen e. [ins Bockshorn jagen] laſſen. Sch. 194b; V. Sh. 2, 183 ꝛc. — f) (ſ. bei-t. 1) Gelder (Platen 2, 45), Ausſtände (Auerbach Gt. 258), Schulden (Sch. M. 2, 180), Steuern (W. 1, 188) e.; Strenge treibt ihr eure Rechte, | furchtbar, unerbittlich ein. Sch. 61a ꝛc. — g) [1g] Felle e., ins Treibfaß legen. — h) [2c] Einen neuen Schacht aufzuſuchen und in Gottes Namen ein-zu-t. HKöſter L. 1, 25 ꝛc. — i) Einem Etwas e. = einreiben (ſ. d. 2a). Waldis Eſ. 177a, nam. oft: mit dem allgem. Es (ſ. d. 8) als Obj.: Gotthelf G. 121; 230; Sch. 221; U. 1, 291; FMüller 1, 146 ꝛc. — 2) intr., ſ. 1c; ferner [5b]. — Empōr=: in die Höhe treiben, z. B. tr.: Als ſie ihn [den Alraun] aus einer unförmlichen Wurzel zu einem kleinen Menſchen emporgetrieben. Arnim 152; Dieſe künſtlich unterhaltne und emporgetriebene Bewegung. Spielhagen Hoh. 1, 66 ꝛc.; intr., z. B. [1f] ꝛc. Dazu: Vulkaniſche Emportreibungen. Burmeiſter Gſch. 173, emporgetriebne Maſſen ꝛc. — Ent=: z. B. tr. [1q]: Die Herde dem Stall e. ꝛc.; intr. [1f]: Bis ſeinem Staub die Blum' enttreibet [entſprießt ꝛc.]. Rückert Erb. 2, 7. — Entgêgen=: z. B.: Denke nicht, | daß Bangigkeit mich dir entgegentreibe. G. 13, 350; Sch. 430a ꝛc., auch intr. [5b; c ꝛc.]. — Fórt=: 1) fortfahren zu treiben, z. B.: a) [3b; c] Das Handwerk f., z. B. eig. G. 23, 312; übertr. Xenien 48 ꝛc.; Wenn er es (ſ. d. 8) ſo forttreibt, muß es auf die Neige gehen. Benedix 8, 45. — b) [1f] So treibt [wirkt] der Heilige . . obwohl unſcheinbar fort. JP. 33, 15 ꝛc. — c) [2c] Einen Schacht, Stollort ꝛc. f.; dazu: Der Forttrieb des Stollens ꝛc. — 2) von da, wo Etwas ſich befindet, (hin)weg=t.: a) tr., z. B.: Einen Nagel mit einem andern f. W. Luc. 1, 160 ꝛc.; Vieh f., als Beute (Freytag B. 2, 102); weidend (Neumark Luſtw. 88) ꝛc.; Wild f., ſ. auf-t. 5eβ; Das Volk f., nicht raſten laſſen. 1. Macc. 5, 53 ꝛc.; Von eigenſinn'gem Lieben | wird er in die Öde fortgetrieben [hingetrieben]. G. 4, 19 ꝛc.; Der Wind . . trieb ſie [die Schiffenden] . . fort. Pyrker 29 ꝛc.; Es (ſ. d. 7) treibt Einen fort [1b]. Dazu: Unſere Vollkommenheit beſteht in einem ungehinderten und ſtarken Forttrieb zu neuen . . Vollkommenheiten. Leibnitz 2, 36 ꝛc. — b) intr. [5b; d]: Göckingk 3, 153; Genöthigt, mit dem Strom des allgem. Enthuſiasmus fort-zu-t. W. 22, 249 ꝛc. — Hêr ꝛc.: nach den verſch. Nüancen des Grundw., z. B.: 1) tr.: Den Gottes | Gericht hertreibt. Sch. 479b ꝛc.; Von 1000 Gedanken hin- und hergetrieben. G. 23, 259; Stolberg Gd. 154; Trieb . . der Sturm . . ſie hin und her. W. 11, 268 ꝛc.; Eine nach unabhängigem . . Wirken ſich hinſehnende und hingetriebene Natur. G. 24, 191; Sein Unglücksſtern | trieb ihn zum Tiger hin. Lichtwer 104 ꝛc. — Hämmel, | die . . der Hirt herabtreibt. Heine Rom. 211; Ein Rohr in dem Bohrloch . . herab-zu-t. Karmarſch 1, 68; Wird Herzog Bernhard von der überlegnen Macht in die Ebene herabgetrieben. Sch. 984a ꝛc. — Den Eſel die ſteilen Fußpfade hinauf- und hinab-zu-t. G. 18, 15 ꝛc.; Du willſt ein Gebot thun, ſie treibt dich hinauf. 10, 299; 17, 260 ꝛc. — Wer 'was Lebendiges will beſchreiben, | ſucht erſt den Geiſt heraus-zu-t. 11, 78; Zu früh herausgetrieben [aus der Knoſpe]. 16, 311; 188 ꝛc., ſ. zurück-t. 1. — Keile hineingetrieben. 5, 137 ꝛc. — Die Straße des Gotthards war mit Zügen ſehr ſchönen Viehes belebt. Es mögen . . 4000 Stück . . hinübergetrieben worden ſein. 26, 173. — Die wankelmüth'ge Menge, | die jeder Wind herumtreibt. Sch. 438b ꝛc. — Der alte Wald . . hat aus den Wurzelſtöcken neue Schößlinge hervorgetrieben. Görres B. 10; Gotthelf Sch. 112; [Die Bewegung] trieb einen Buſen aus ſeiner Verhüllung hervor, der ꝛc. W. 5, 30. — Alle Seuche treibt er hinweg. G. 5, 252; Hinweggetrieben wurde mit Gewalt | die Rinderherde. Sch. 503a ꝛc. — 2) refl. [4b], nam. (vgl. 3c): Die ſich gezwungen herum=t. in einem öden Felde des Lebens. Börne 5, 6; Die Elemente, die ſich . . in mir herumtrieben.

G. 22, 168; Es treibt ſich der Bürgersmann träg und dumm, | wie des Färbers Gaul nur im Ring herum. Sch. 324a; W. HB. 2, 39 ꝛc. — 3) intr., z. B.: a) [1f] Weil die unterſten Zweige aus der Erde hervor-zu-t. ſchienen. G. 20, 65 ꝛc. — b) [1p]. — c) [5] z. B.: Durchs Feld vom Herbſtgeſtäude | hertrieb [5c] das dürre Laub. Hungari 1, 207; Deſto ſtärker trieben die Windweben an dem Boden hin. G. 14, 227 ꝛc.; Das Fahrzeug treibt an jähen Klippen hin [5b]. 13, 247 ꝛc. und nam. (ſ. 2): Wo treibſt du wieder herum? Klinger Seid. 26; Das herum-t-de ſchiffbrüchige Emigrantenpaar . . eingelotſet. Muſäus Pb. 4, 290; Wackern. 4, 1312²⁸; Nachdem ſie auf dem Lebensmeere lang herumgetrieben. W. 11, 122; Nach dem hartnäckigſten Herum-T. in den . . Irrgängen der Spekulation. Att. 1, 1, 128 ꝛc., ſ. Herumtreiber. — Hinter⸗, tr.: Etwas h., das Nicht⸗zu⸗Stande⸗Kommen desſelben be⸗t. (ſ. d. 3); [So] hintertrieb er die Heirath. Sch. 797a; 804a; 337a ꝛc. — Lös⸗: 1) treibend losmachen, z. B.: Wären aber noch keine Tücher losgetrieben [beim Treibjagen]. Döbel 2, 40b. — 2) ſ. zu-t. 1. — Mit⸗: z. B.: [Das] m., womit dieſer . . Geiſt ſein Spiel treibt. Fichte 8, 14 ꝛc. — Nāch⸗: z. B.: Er trieb | im Hui das ehernhufige Geſpann | Tydiden nach. B. 162a = 224³²⁹ ꝛc., Thierarten, deren Lebenskraft auch entriſſene Glieder wieder erſetzt und nachtreibt. FSchlegel GR. 87 ꝛc., auch intr. [1f]: Wenn . . die zurückgedrängten [Schoſſe] weder unzeitig wetteifernd n., noch ꝛc. Gervinus Lit. 5, 593. — Nieder⸗: hernieder⸗t., ſ. auch auf-t. 1; ferner z. B. [2c]: Das Schürfen, welches in dem N. kleiner Schächte beſteht. Karmarſch 1, 166 ꝛc. — I. Über⸗: 1) tr.: hinüber⸗t., z. B.: a) Funken aus einem Land ins andre ü. Görres B. 48 ꝛc. — b) beſ. (Chem.) durch Deſtillation ꝛc., eig. und übertr.: 139; Gehler 1, 575; Kant SW. 1, 175; Karmarſch 1, 24 ꝛc. — c) Das Vieh ü. (verſch. II 2a), über die Einem zuſtehnde Trift (ſ. d. 1a). — 2) intr. [5d]: treibend überfließen (ſ. d.): Die Flüſſigkeit im Gefäß, meton.: das Gefäß treibt über ꝛc. — II. Über⸗: 1) tr.: ſ. be-t. 1, gw. aber: 2) inſofern die Vorſ. das Übermaß, das Zuviel ꝛc. bez., z. B.: a) tr. [1p] Das Vieh ü. (verſch. I 1c), treibend überanſtrengen. 1. Moſ. 33, 13; Calvj 2, 255 ꝛc. — b) ſ. a und [1a]: Die kargen Hausherrn, die ihr Geſinde ü. Luther SW. 64, 175 ꝛc., auch refl.: Du ſiehſt, daß ich mich nicht übertreibe. Hegel 17, 598, überhaſte ꝛc. — c) ſ. a und [1f] refl.: Auf welcher [Tour] das jeden Tag verſetzte Bäumchen ſich übertreibt und erſchöpft. JP. Lev. 667; Sein Verſtand hatte ſich übertrieben, wie eine frühzeitige Frucht. Rabner 4, 228 ꝛc. — d) Sie ü. mich! G. 7, 100, treiben mich ſo weit, daß ich außer mir gerathe ꝛc. — e) Die Seife iſt übertrieben, enthält zu viel ätzendes Alkali. Karmarſch 3, 259; 265. — f) beſ. oft abſtrakt: die innezuhaltende Grenze bei Etwas nicht innehalten; das Maß überſchreiten; (vgl. zu weit treiben ꝛc.): Die Sorgfalt ü.; Der Erzähler übertreibt die Gefahr, ſchildert ſie größer als ſie war; Wie magſt du deine Rednerei | nur gleich ſo hitzig ü.? G. 11, 70 ꝛc. — α) ohne Obj.: Ich übertreibe — nicht (W. 3, 163), um kein Haar. Kohl I. 2, 381 ꝛc. — β) adjekt. Partic. paſſ.: Nichts Übertriebenes wollend. G. 15, 12; Was ſie Lächerliches haben mögen, wird hier bis ins Abgeſchmackte übertrieben dargeſtellt. 29, 341; Die übertriebenſten Befürchtniſſe. König Kl. 2, 390; Sch. 854b; W. 5, 198 ꝛc. — γ) (ſ. β) Wahr und unübertrieben. G. 24, 321 ꝛc. — δ) (ſ. β) Eine Übertriebenheit . ., die nichts Gutes ſtiften kann. 22, 160; 31, 81; Wenn ich auch ohne Übertriebenheit von mir ſagen darf, daß ꝛc. Hackländer SGſch. 3, 146; Schlichtkrull Lat. 70; 324; Schütze Hamb. 31; 218; 250; 579 ꝛc., ſ. 2. — ε) (vgl. δ) Durch Übertreibung der häßl. Theile. L. 6, 382; Müllner 2, 37; W. 34, 118 ꝛc. — ζ) Er iſt ein ſtarker Übertreiber und zeichnet nie ganz treu. FMBartholdy 1, 113 ꝛc. — Um⸗: 1) hin⸗ und her⸗t., umher⸗t., z. B.: a) tr. Jeſ. 22, 18; Hebr. 13, 9; Das Rohr . ., das ein jeder Wind umtreibt. Fiſchart B. 191a ꝛc.; beſ. oft paſſ. Partic. (vgl. c): Judä 12; 2. Petr. 2, 17; G. 5, 33; 41; 34, 366, Sch. 1078b; Schlegel Gd. 258 ꝛc., ſeltner: b) refl.: Hat er ſich im Garten umgetrieben. W. 20, 316 ꝛc. — c) intr.: Trieb . . auf den Fluthen des Meers um. Pyrker 27 (vgl. a). — 2) im Kreiſe treiben. Sir. 38, 32; Schaidenreißer 9b ꝛc. — 3) (vgl. 1; 2 und drillen ꝛc.) plagen (veralt.) Hiob 19, 3; Arme Leute mit Bannzetteln um-zu-t. und zu ſchinden. Luther 1, 219b ꝛc. — 4) [6b] Des menſchl. Wirkens und U–s. G. 30, 36 ꝛc. — Umhér⸗: um⸗t. 1, z. B. tr.: Indeſſen mich ein Wirbel . . umh. wird. 18, 293 ꝛc.; paſſ. Partic.: Sch. 380a; Wackenroder Kl. 155 ꝛc.; refl.: Auch ich hatte mich in allem Wiſſen umhergetrieben. G. 21, 245 u. o.; intr.: Pyrker 28; Sie treibt umher | in einem wilden Zweifelmeer. W. 10, 155 ꝛc. — Unter⸗: mundartl. = hinter⸗t. (ſ. d.) ꝛc. Schm. — Ver⸗, tr.: 1) Etwas fort⸗, weg⸗t., ſo daß und damit es nicht mehr da iſt, — ſehr häufig, eig. und übertr. (vgl. verjagen 1a, auch für die Belege): a) Jemand ver-t.; Einen aus ſeinem Beſitz, Erbe, aus dem Haus, Land ꝛc., von Haus und Hof ꝛc.; zum Thor aus (Murner Luth. Narr. 1854); den Feind, die Diebe ꝛc.; Die Geſpenſter, böſen Geiſter ꝛc. ver-t.; Mich will Antonio von hinnen treiben | und will nicht ſcheinen, daß er mich vertreibt. G. 13, 200; So hat man ſich nach und nach von allen [Feſtungs-]Werken, nicht ver-t., ſondern verſcheuchen laſſen. L. 10, 12; Die Furcht hat ihn, der Lärm das Wild vertrieben ꝛc. (ugw. in Bezug auf den Ort — nicht, von welchem fort, ſondern nach welchem hin Etwas getrieben wird, vgl. 2g: Wo ſie viel Wildes fanden, | Was Deß vertrieben [aufgetrieben ꝛc.] ward, Das erjagten die Geſellen. Simrock N. 876). — b) Ein Arzt oder die Arzenei vertreibt eine Krankheit, die Schmerzen (ſ. auch ab-t. 1c); Es vertreibt die Motten! die Motten im Kopf, die Grillen, die Raupen, den Ärger ꝛc. Gutzkow R. 3, 173; Ich wette, daß ihm ein Beutel [Geld] . . dieſe ſauertöpfiſche Miene ver-t. ſoll. W. 13, 145 ꝛc.; Einem oder ſich die lange Weile ver-t.; Die lange Zeit (Opitz 1, 102 ꝛc.) oder: ſich die Zeit (Pfeffel Pr. 10, 149) mit Etwas ver-t. ꝛc.; Gewalt mit Gewalt (G. 20, 78); einen Keil, Donner (Fiſchart B. 51a) mit dem andern ver-t. ꝛc.; Der Wind vertreibt den Regen, die Sonne den Nebel; Zur rechten Zeit vertreibt der Sonne Lauf | die finſtre Nacht. G. 1, 129 ꝛc. — Dazu: c) [Hier bleibt] kein Treiber unvertrieben (ſ. a). Rückert Roſt. 94b ꝛc. — d) Die Vertreibung der Könige (a); der langen Weile, der Zeit (b); Eine Zeitvertreibung. SClara EfA. 1, 152, ſ. Zeit-Vertreib, -Vertreiber ꝛc. — 2) in einigen Fällen: Etwas von einem Punkt aus ſich über einen Raum hin verbreiten machen, nam.: a) (Mal.) Die Farben in einem Gemälde ver⸗t., ſo daß ſie in allmählicher Abſtufung in einander übergehn: Die Farben ſind mehr unter einander gekleckt als vertrieben. L. 3, 232; 7, 90; Forſter A. 1, 158 ꝛc.; bildl.: Wie man . . den Stolz und die Beſcheidenheit mit dem Pinſel jener Schelmerei [des savoir faire] ſo durch einander . . ver-t. könne, daß die Abſtiche . . gar nicht bemerkt . . werden. Möſer Pb. 3, 18; Farbenvertreibung ꝛc.; Mit einem Druck des vollen Pinſels, den die Maler Vertreiber nennen. Goltz 3, 288. — b) kaufm.: Waaren ver-t., verkaufend, abſetzend unters Publikum bringen, z. B.: Bücher (Luther SW. 63, 278; Rabner 4, 72 ꝛc.), Tücher (Möſer Ph. 1, 230) ꝛc.; Ob die Fiſche um einen guten Werth [Preis] in der Nachbarſchaft vertrieben werden können. Zink Öf. 1, 870 ꝛc., vgl.: Von der Hand ver-t. Schm. 2, 204; 1, 470, en détail verkaufen und: Waarenvertrieb ꝛc.; auch: Manchen wichtigen Keim der Civiliſation haben die Phönicier mit ihren Waaren vertrieben. Mommſen 1, 310 ꝛc. — Vör⸗: z. B. nach vorn hin (ſ. zurück-t. 1) oder vor Einen hin treiben ꝛc., ſ. auch hervor-t. — Vorbéi⸗, vorüber⸗: ſ. [1q; 4b]; ferner z. B.: Treibt der Wind . . | Wolken Staubs . . vorüber. G. 4, 15. — Wég⸗: fort⸗t. 2, z. B. Pſ. 125, 5; Sie röſten die Schliche, um den Arſenik und Schwefel weg-zu-t. G. 40, 213; Sch. 329b; 522a; W. 12, 57 ꝛc., ſ. auch [5d]. — Wider⸗: veralt. (vgl. hinter-t.). Haltaus 2110; Schm.; Der Götter . . Beſchluß wird ſchwerlich widertrieben und geändert. Schaidenreißer 10b, ſ. widertreiblich. — Zer⸗, tr.: aus einander treiben (ſelten): [Die Sonne,] grauſen Sturm z–d. H. 8, 363; Die Gewalt zertrieb | ſie [die Felſen] alſo reißend. Karſchin 100; Man läſſt erſt ſeinen beſten Geiſt verrauchen, weil er ſonſt die Flaſchen zertreibt [gärend zerſprengt]. JP. Sieb. 9; Salz . . mit Eſſig zertrieben. Kyff Sp. 130a; [Der Vogel] den leeren Luft zertreibet | mit ſchwanken Federlein. Wackern. 2, 276²⁸ (Spee); Dieſen Satz kann Nichts z. 580²⁰ (Bollinger), zerſtören ꝛc. — Zu⸗: 1) zu Etwas hin, darauf los treiben, z. B.: a) tr.: Jetzt trieb den . . Tlepolem | . . das Geſchick | dem götterähnlichen Sarpedon zu. B. 165b (ſ. daher-t.); Hat dein Schelten | ihn dem Tode zugetrieben. G. 10, 311 ꝛc., ſ. [1b]. — b) intr. [5] Als wenn das Schiff auf die Klippen zutriebe. Forſter R. 1, 6 ꝛc. — 2) (vgl. 1) in lebhaftem Vorwärtsſtreben treiben, an⸗t.: Die Pferde z. oder bloß: z. ꝛc. — 3) tr.: durch treibendes Schlagen ſchließen: Die Zwiſchenräume eines Faſſes; den Deich z. ꝛc. — 4) intr. (haben): [1m] beim Silber⸗T. einen Überſchuß über den Probenanſchlag (einen „Zutrieb") erhalten. — Zurück⸗: 1) nach hinten hin, in den Hintergrund treiben; Losgebunden . . | alles Böſe, das tief das Geſetz in die Winkel zurücktrieb. G. 5, 55 ꝛc., nam. (Maler.): Theile des Gemäldes zurück⸗ (minder hervor⸗) treten machen. Viſcher Äſth. 2, 99, danach übertr.: Daß er . . die Schatten des Originals heraus- [oder vor-] und die Lichter zurücktreibt. L. 6, 408. — 2) dahin, von wo Etwas ausgegangen, treiben, z. B.: a) tr.: [Unmöglich] die Frucht in ihrer Mutter Leib zurück-zu-t. Görres B. 106; Spott . ., | der auf der Schwelle beinah mich ſchon aus dem Hauſe zurücktreibt. G. 5, 84, L. 4, 280; Sch. 984a; Stumpf 351b; Das wolle . . Apollo auf die Häupter unſrer Feinde z. W. Luc. 4, 101 ꝛc. — b) intr., z. B. [1q] = heimtreiben; [5b]. ꝛc. — Zuſámmen⸗: auf einen Haufen treiben: Zuſammengetriebenes Wild. Gutzkow R. 8, 377; Sch. 1074a ꝛc.

Treib-er, m., -s; uv.: 1) Jemand, der und inſofern er treibt — ſ. d., worauf die Hinweiſe in ( ) gehen —, weibl.: T–in, z. B.: a) (1o) vgl. Säumer 2, z. B. G. 18, 23; Wo träge das Saumthier | ländliche Waaren zur Stadt ſchaffend, den T. ernährt. Wackern. 2, 1302⁴² ꝛc. — b) vergl. a: bei Werken, die durch Thiere umgetrieben werden, wie Roßmühlen ꝛc., der Lenker der Thiere. — c) (1q) Widder, die matt vor dem T. hergeben. Klaj. 1, 6 ꝛc. — d) (1r) vgl. Treibmann, z. B.: Die Jäger und T. Houwald 4, 352; Die Klappern der T. 353 ꝛc. — e) (1n) Jemand, der Perſ. treibt, mit verſch. Nüancen, z. B.: α) vgl. b: Sklaven⸗, Frohnvogt ꝛc. und überh. unbarmherziger Dränger ꝛc. Jeſ. 14, 2; 4; 16, 4; Zach. 9, 8 ꝛc.; Die T. und Plager. Arndt Ber. 295; Die T. oder Zwinger. Luther 6, 324a; Der Sklave betrauerte, daß ſein T. einen Ober-T. erhalten hatte. Scherr Bl. 2, 347 ꝛc. — β) der zu Etwas antreibt, die Triebfeder iſt ꝛc., auch von Perſonif.: Daß die kathol. Geiſtlichen überall die T. und Hetzer waren. Enſe T. 3, 320 ꝛc.; Kein mächtiger[er] T. . ., den Menſchen zu etwas Schändlichem . . zu treiben als das Armuth. Garzoni 663b; Die edle T–in, | Tröſterin „Hoffnung". G. 2, 49. — f) (1l) Bergb.: Arbeiter am Göpel eines Treibſchachts ꝛc. — g) (1m) Hüttenw.: beim Treiben des Silbers ꝛc. beſchäftigter Arbeiter ꝛc. — 2) ſachl.: a) Böttch.: Werkzeug zum Antreiben der Reifen, vgl.: Schlag ſie mit einem Triebel faſt wohl auf einander. Büchſenmeiſt. 39 ꝛc. — b) T., Triebel, Kurbel des Spinnrads ꝛc. zum Umtreiben desſelben. — c) Kriegsf.: ſ. Treibel. — d) Müller.: zur Bügelhaue gehöriges am Kopf des Mühleiſens feſtſitzendes und dies mit dem Läuferſtein verbindendes gabelförmiges Stück. Karmarſch 2, 685. — e) Schiff.: α) Art Fiſcherkahn mit nachtreibendem Netz. — β) T., Brot(ge)winner, ein Leeſegel der Beſahn. — f) Web.: T., Schützen-T., ein die Schnellſchütze (ſ. Schütz 8b, vgl. Peitſche 2c) fortſchnellendes verſchiebbares Klötzchen im Schützenkaſten, ſ. Karmarſch 3, 600; 609; M. 2, 348 ꝛc. — Zſſg. (vgl. zu den mit Vorſ. die entſprechenden von treiben), z. B.: An⸗: 1) [1eβ]. — 2) [2c]. — Bären⸗: ſ. treiben 1p. — Eſel⸗: [1a]: W. 14, 22 ꝛc.; Eſels-T. Droyſen A. 3, 262; Pfeffel Pr. 3, 116. Dazu: So e-haft ſein ganzes Ausſehn war. W. 12, 29. — Färken⸗: ſ. Schweine-T., namentl. Schiff.: a) ein ſchlechtſegelndes immer hintenan bleibendes Schiff. — b) ſ. Gußmann. — Fiſch⸗: Fuchsgans. — Gänſe⸗: [1c]. — Geſetz⸗: [1o]: (veralt.) Jemand, der auf Befolgung der Geſetze treibt und wacht. Luther 5, 240b; SW. 63, 113 ꝛc. — Häberfeld⸗: ſ. treiben 1n. — Herúm⸗: Einer, der (ſich) herumtreibt. Höfer B. 198 ꝛc., vgl. Vagabund, Strolch, Gaſſenjunge ꝛc. — Huren⸗: (ſ. Hurenjäger) Luther 8, 283a; 298b ꝛc.; Erz-H. 5, 299a. — **Kamél-** [1a]. — **Kíl-** [2]: (Buchdr.) Zum Schließen mit Keilrahmen gehören Hammer und K. Franke Kat. 34. — **Máuleſel-** (W. 29, 146 ꝛc.), **Máulthier-** (G. 30, 101; V. Ar. 1, 40 ꝛc.): [1a] ſ. Eſel-T. — **Ménſchen-** [1eα]: V. 4, 145. — **Óber-** [1eα]: Von dem O. ihrer verſch. Unter-T. wieder zu Felde getrieben. Scherr Bl. 3, 21. — **Óchſen-** [1c]: Einem vom Viehmarkt heimkehrenden O. Börne 2, 78. — **Pfáuen-** [1c]: ſ. treiben 1b. — **Póſſen-**: Jemand, der Poſſen treibt. W. Att. 2, 1, 58. — **Schérz-**: Jemand, der Scherz treibt. JP. Lev. 606. — **Schíff-**: Jemand, der Pferde hält zum Schifftreiben, d. h. Schiffe ſtromaufwärts zu ziehn. Schm. — **Schützen-** [2f]. — **Schwéine-** [1c]. — **Über-**: ſ. übertreiben II 2fζ. — **Úm-**: Herum-T.: Die Lazzaroni ſind . . U. Forſter It. 2, 183. — **Únter-**: ſ. Ober-T. — **Ver-**: z. B.: Brutus, der V. der Könige ꝛc.; nam.: Zeit-V., Jemand, der — oder: etwas Perſonif., das die Zeit vertreibt. Uz 2, 56; W. 10, 117; 11, 176; 12, 14; Zachariä 1, 149 ꝛc. — **Víeh-** [1c]: Gartenl. 12, 88b ꝛc., ſ. Ochſen-, Schweine-T. ꝛc. — **Vór-**: ſ. Trab 4. — **Zú-**: nam. = Kuppler. Fiſchart B. 50b. — **-ereī**, f.; -en: 1) das Treiben, in tadelhaftem Sinn (vgl. Getreibe): Eine edle Richtung, welche von vielen ſchlechten, falſchen und leeren T–en ablenken wird. Oken 1, 21; Zelter 1, 315 ꝛc., auch (vgl. Treiber 1eβ) = Aufhetzerei ꝛc.: Klatſcherei und T. Zimmermann. — Zſſtzg. z. B.: Auf-T., ſ. treiben 1nβ; Quer-T. OMüller Stadtſch. 1, 110, vgl. quer 2c; Zu-T., ſ. Zutreiber ꝛc. — 2) (ugw.) = Treibhaus. Campe. — **-erhaft**, a.: in der Weiſe eines Treibers (ſ. Eſeltreiber). — **-ig**, a.: ſelten, auch in Zſſtzg., z. B.: Eſel-t. [langſam, faul]. Fiſchart 68b; Schwer-t., von einem Treibſchacht ꝛc., wo das Treiben (ſ. d. 11) der Erze ſchwer hält. Adelung. — **-lich**, a.: in (ſeltnen) Zſſtzg. vgl. treibbar und die von treiben, z. B.: **Áb-**: ſich abtreiben laſſend, beſ. verneint (vergl. ſtandhaft ꝛc.): Dieſen Feind, der un-a. immer wieder komme. Gotthelf G. 15; Un-a. entſchloſſen, ihr Letztes aufs Spiel zu ſetzen. W. 33, 162; Sein Gefühl, welches ſich un-a. entgegenſteinme. 22, 299 ꝛc. — **Áuf-**: Die a–e Zahl guter Kunſtrichter. JP. 43, 48. — **Hínter-**: Aufhaltbar, doch am Ende kaum h. H. Ph. 10, 210. — **Wíder-**: beſ. verneint: unumſtößlich, unwiderleglich ꝛc.: Un-w–er Beweis. Eberhard Ap. 2, 63; Das gab un-w–en Anſpruch aufs Bekanntwerden. Kretſchmann 5, 241; Mit un-w–en Gründen dargethan. Liscov (Kurz 1, 60); Un-w–e Argumente. Simpliciſſimus 3, 5 ꝛc. — **-ling**, m., -(e)s; -e: ſ. abtreiben 1e. — **-s**, n.: Ge-T.: ſ. Getreib.

Treīchel, f.; -n: (ſchwzr.) Herdenglocke. Reithard 17; Kohl A. 3, 190; Die Rinder mit großen „Trinkeln“. 2, 43; Trichle. Tſchudi Th. 587; 594; Stalder.

Getreīde, n., -s; uv.; -: (ſ. tragen, Anm.) 1) die zum „täglichen Brot“ dienenden mehlhaltigen Fruchtkörner von Grasarten — und: die ſolche Körner liefernden Gräſer als Hauptggſtd. des Ackerbaus: Jede Zone hat ihr eigth. „Getraide“: In Europa . . wird Rocken, Weizen, Dinkel, Gerſte und Haber gebaut ꝛc. . . Der Reis iſt das Haupt-G. im ſüdlichen Aſien ꝛc. Oken 2, 344, ſ. Cerealien; Korn 3; Frucht 1a; Zſſtzg.: Sommer-, Winter-G. oder -Frucht (ſ. d.); Halb-G., Mangkorn ꝛc. Mundartl. (ſ. Schm.) masc.; auch Traid. HSachs H. 152; Schuppius 726 ꝛc.; Getreidicht. Garzoni 791b ꝛc.; Getreidig. Luther 5, 21a; SW. 56, 7; 61, 394 ꝛc.; Mandelslo 69b; Rockenphil. 2, 172 ꝛc. — 2) (ugw.) auch die Hülſenfrüchte mitumfaſſend. Adelung.

Treīdel, m., -s; uv.: T., Treil, Zugtau für ſtromauf zu ziehnde Fahrzeuge (ſ. Lein-Läufer, -Pfad, Trödelſteig, Schifftreiber ꝛc.). Dazu: treideln, treudeln, trödeln, treilen, tr.: ein Schiff ſtromauf ziehn (ſ. trecken und Bobrik 696b); Treidler, Treiler ꝛc. — **Treīl**, m., -(e)s; -e: 1) ſ. Treidel. — 2) Seil und T., ſ. Segel, Anm. — 3) T., Stoß-T., Drill- oder Rollenbohrer (ſ. d.). — **-en**, tr.: ſ. treideln. — **Treīte**, f.; -n: Bläuel (ſ. d. 2) zum Klopfen („Treiten“) von Flachs und Hanf.

Trém-meln: ſ. trampeln. — **-men**, tr.: Pfeifenbrenn.: den überſchüſſigen Thon von der geformten Pfeife abſchneiden; Tremmer ꝛc., ſ. Tremmkopf (vgl. engl. trim, tr.: putzen; adj.: ſchön, — dazu nach V. 1, 182 auch Tremſe, Tremiſſe, eig. „Schönchen“). — ***Trĕmol-ándo**, **-o** (it.): Muſ.: ausgehaltne Töne mit einer gewiſſen Bebung erklingen laſſend. Dazu: tremulīeren, t. ſingen oder ſpielen. Heine Rom. 46; Tremulánt, m., -s; -en: tremulierende Töne (ſ. auch Bockstriller): Euer Schulmeiſter ſingt keinen ſchlechten Tremulant. Hebel 3, 170 ꝛc. und: ein ſolche Töne erklingen laſſender Orgelzug. — **Trempel** ꝛc.: ſ. Trämpel; trampeln. — **Trémſe**, f.; -n; Tremschen; -n-: (ſ. tremmen) die blaue Kornblume, Cyane. V. 1, 8; 2, 216; Trämſ und Raden. Koſegarten D. 1, 19 ꝛc.; bei Oken die Zunft der Droſſelwurzelpflanzen, dazu: Filz-, Haar-, Kletter-, Krüppel-, Rieſen-, Schaft-, Stech-, Thee-T. — ***Tremul-ánt**, **-īeren**: ſ. Tremolo.

Trénd-el, m., -s; uv.: 1) (agſ. trendel, ahd. trennila, ſ. Graff 5, 533) Kreiſel, verkl.: Trenderl(e), n. Auerbach D. 2, 424 ꝛc., ſ. Drieſel, Anm. — 2) (ſ. 1) langſame, nicht vom Fleck kommende Perſ. Schm. 1, 493. — **-eln**: 1) tr.: Gerſte t., rollen (ſ. d. 7b), renneln (ſ. d.), vgl. Trendel 1. — 2) intr. (haben): ſich bewegen, ohne recht vom Fleck zu kommen, zaudern, trödeln ꝛc.: Soll ich euch Bein machen? Wie ſie zaudern und trenteln, die Eſel! G. 9, 113 (ſ. Stalder 1, 297); So hab ich den ganzen Tag mit Auf- und Abſteigen vertrendelt. Spindler V. 2, 227.

Anm. Vgl. auch ſchwzr. (ſ. Stalder) und niederd. (ſ. Brem. W.) Trant, m. = gewohnter Gang, Schlendrian ꝛc. und niederd.: um den Trent. Brem. W. 5, 150, gw.: umtrént = ungefähr (um den eigentl. Punkt herum ſich bewegend). ebd.; Friſch 2, 385b; Das weiß ich wohl ſo umtrent. JGMüller Lind. 4, 307 ꝛc.

Trénn-bar, a.: ſich trennen (ſ. d. und Zſſtzg.) laſſend: T–e (und un-t–e) Zuſammenſetzungen bei Zeitwörtern ꝛc.; Ggſtz.: So un-t. ſind unſere Herzen. JvMüller 6, 296; Am engſten und un-t–ſten mit einander verbunden. DMuſ. 14, 1, 69; Heine 5, 35; Scheiden zu wollen, was die Muſe un-t. zuſammengefügt. W. 14, 203 ꝛc.; ſubſtantiviſch von einer Art Papageien: Täubchen und Un-T–e. Kl. Od. 2, 187 (vergl.: Dieſe [die ſperlingsgroßen ſchopfloſen Baumpapageien] nennt man wegen ihrer wechſelſeitigen Anhänglichkeit Unzertrennliche (Inséparables). Oken 7, 364 ꝛc.). Daneben: Die untrennlichen Schweſtern. Baggeſen 1, 63; 7; Daß vom Wohlſtand der Provinzen | ſein Glück untrennlich ſei. Huber (H. Ph. 13, 361); Untrennlich ſich vermählen zu Leib- und Seelverein. Rückert Liebesfr. 1, VI ꝛc.; Die Treffen ſind ab-t. ꝛc.; Die übrigen vom Begriff abtrennliche Merkmale heißen außerweſentliche. Kant 3, 368 ꝛc.; Beide Triebe ſind . . [von einander] un-ab-t. H. Ph. 3, 141 ꝛc.; Das Wunder der irdiſchen Schöpfung, die Generation, iſt von ihm unabtrennlich. 249; Lit. 15, 16; Die unabtrennliche Begleitung jedes wahren Talents. Fichte 6, 379; Von dem Daſein unabtrennlich. 459; 466; 7, 286; 331; 8, XII ꝛc.; Auf-t–e Nähte ꝛc.; Zer-t.; Dieſer nicht weiter zertrennliche, ſondern unüberwindlich eine Gott. Schelling 2, 2, 392 ꝛc.; Die Revolution und der Krieg ſind un-zer-t. Gentz Rev. 104; Ein un-zer-t–es Ganze. Wackern. 4, 1120^{17}; W. 28, 239 ꝛc.; Ein unzertrennliches Ganze. G. 30, 13; Eine Dame nebſt ihrem Gemahl von dem Fürſten unzertrennlich. 23, 229; 13, 114; Die mit dem Baden unzertrennlichen Salbungen. Guhl 2, 269 (gw. von ꝛc.; oder: mit ꝛc. unzertrennlich verbunden); Heinſe A. 2, 286; Hölderlin H. 2, 53; Iffland 3, 3, 132; Kriegk 2, 180; L. 4, 138; Sch. 1210b; 1235b; Pflichten, die von dieſen Rechten unzertrennlich ſind. W. 2, 152; Eine einzige unzertrennliche Demokratie. 31, 237; 24, 37 ꝛc.; Unzertrennlichkeit. 19, 316; G. 30, 14; Rückert BE. 249 ꝛc. — **-en**: (vgl. ſcheiden, ſpalten, ſondern ꝛc.) 1) intr.: (veralt.) aufhören zuſammenzuhängen, verbunden zu ſein ꝛc.: Die Schuppen halten ſich zuſammen, daß ſie nicht von einander t. Hiob 41, 8; Dem lieben Sohn, dem Strumpf und Hoſe trennt. Günther 487 ꝛc., heute gw.: 2) tr., faktitiv zu 1: Zuſammengenähtes oder die Naht; etwas Verbundnes oder die Verbindung, den Ehebund, die Ehe, das Ehepaar t.; Im Herbſt wurden die Eheleute getrennt, da ſie nicht [förmlich, ganz] geſchieden werden konnten. Auerbach Gv. 268; Den Schein vom Weſen t. [unterſcheiden, ſondern, nicht damit verwechſeln ꝛc.]; Durch Weiberkünſte . . | verſtehen ſie, vom Sein den Schein zu t. [als etwas Selbſtändiges abzulöſen] | und Jeder ſchwört, Das ſei das Sein. G. 12, 254; Kein Engel trennte [Konjunktiv] | geeinte Zwienatur. 304; 39, 336; Sie kann die Menſchen nicht vereinigen, ohne ſie zu t.; nicht t., ohne Klüfte zw. ihnen zu befeſtigen. L. 10, 269; Bei jedem geſchehenen Dinge läſſt ſich die innere Möglichkeit von ſeiner Wirklichkeit unterſcheiden, obgleich nicht t., wenn es ein geſchehenes Ding bleiben ſoll. 5, 386; Wo uns jede neue Sonne | vereinigte, die ſpäte Nacht nur trennte. Sch. 346b; Uns [perſönlich] trennt das Schickſal, unſre Herzen bleiben einig. 386a; Aufruhr, der die . . Niederlande auf immer von der ſpaniſchen Krone trennte. 775a; 52b; Im Sund, der Ithaka trennt und . . Samos. V. Od. 4, 671 ꝛc., auch ohne Obj.: Prinzen und Grafen ſind hier von den übrigen Hörern geſondert; | wohl! denn trennte der Stand nirgends, er trennte doch hier. Sch. Muſ. (1797) 271, ſ. 5; 6. — 3) (ſ. 2) refl. = 1: Wie ſich das Waſſer trennet. 1. Chr. 15, 11 (vgl. tr.: Jeſ. 63, 12); Pſ. 18, 13; Wenn Seel' und Leib ſich t. B. 13b; Wo ſich die Völker t. | gegenſeitig im Verachten. G. 4, 52. So trennte ſcheu ſich Finſternis von ihm [dem Licht]. 105; Wenn Haupt und Glieder ſich t. Sch. 380b; 492a; 494b; 779b ꝛc. — 4) (ſ. 2) adjekt. Partic. paſſ.: Das Blatt . . gekerbter, getrennter in Spitzen und Theile. G. 2, 291; Nah, getrennt, ein weites Reich. 6, 10; Wir wollen ſcheiden, ohne getrennt zu ſein. 9, 357; So ſind wir nicht auf ewig | getrennt und abgeſchieden. 13, 88; Eine Wiedervereinigung des Getrennten. 39, 187; Kant SW. 1, 196; Solche Weihung iſt nicht getrennt, doch verſchieden von der Neigung. Palleske Sch. 1, 358 ꝛc. — a) Der Helden ungetrennten Kreis. G. 12, 201 ꝛc.; Sind im Tod auch ungetrannt [ſ. Anm.]. SDach (WhMüller B. 5, 142) ꝛc. — b) Ein ſchaudervolles Sinnbild der Getrenntheit unſrer Seelen. Enſe Gal. 2, 215; In dieſer Getrenntheit des Urtheils. Gervinus Kath. 7; Sh. 1, 90; Keller gH. 2, 339 ꝛc. (ſ. 7); Ungetrenntheit. — 5) (ſ. 2, Schluß) adjekt. Partic. Präſ.: Die t–den Bhe ꝛc. — 6) (ſ. 2, Schluß) Im Sondern und T. G. 33, 49; Luther 6, 164a ꝛc., ſ. 7. — 7) (ſ. 4b und 6) Wie in der wiſſenſchaftlichen Welt nicht leicht ohne Trennung gewirkt werden kann, ſo findet man auch hier eine entſchiedene Spaltung zw. Theorie und Praxis. G. 39, 225; Es giebt keine Lehre ohne Sonderung. Da aber Hamann . . dieſer Trennung widerſtrebte. 22, 81; Solang ich abweſend war, glaubte ich an die Trennung, nicht an die Scheidung [von der Verlobten]. 403; 27, 376; L. 10, 182; Tieck Anton. 2, 1; Sch. 882a; Glaubens- (778a), Kirchentrennung (880a), durch die Reformation ꝛc. — 8) Bis ſpät der letzte Trenner und Vereiniger [Tod] uns abfordert. V. Br. 2, 197; Des Scharentrenners [ſpätre Lesart: zermalmenden Helden] Achilleus, V. Il. 4, 5 ꝛc. — Zſſtzg. z. B.: **Áb-**: z. B.: 1) [2] Angenähetes a. (ſ. Mendelsſohn 4, 1, 36) ꝛc.; Wodurch der Gelehrte vom Gelehrten gildenmäßig abgetrennt würde. G. 29, 320; Ihn a–d von aller Welt, ihn der Welt entrückend. Lewald Ferd. 1, 316 ꝛc.; ohne Obj.: Der leichte Schlaf | trennt ſchon [den Menſchen] vom Leben ab. Raupach Iſ. 54 ꝛc. — 2) [3] Wie von den Sternen ſich ein neuer Stern | abtrennt. Apel Ait. 154; Metaphyſik trennt ſich gänzlich vom Fortgange der Erfahrung ab. Kant 3, 280 ꝛc. — 3) [4] Einſam . ., | vom rauhen Pöbel abgetrennt. Cronegk 2, 197; Allein und abgetrennt | von jeder Freude. G. 1, 129; In Zeltlein abgetrennt. Wackern. 2, 290^{28}; Lewald W. 1, 169; Die Abgetrenntheit von der übrigen Welt. 2, 476 ꝛc. — 4) [7] Abtrennungen, losgelöſte Stücke des Körpers. H. 11, 275; Metaphyſiſche Abtrennungen des ſichtbaren und unſichtbaren Theils. 442; Durch Abtrennung ihrer Provinzen. . . Die abtrünnnigen [ſ. d.] Länder. W. 31, 241 ꝛc. — **Áuf-**: Eine Naht (Hebel 3, 491), ein Gewebe (Engel 8, 200; Schaidenreißer 6a; V. Od. 2, 110) a. ꝛc., auch bloß: Mit A. und Annähen nicht fertig werden können. G. 15, 173; 17, 49 ꝛc.; veralt.: Einem den Schild a. [ſpalten]. Uhland B. 436. — **Áus-**: Da die Namen [aus den Taſchentüchern] nicht mehr ausgetrennt werden können. Wildermuth Heim. 165 ꝛc. — **Dúrch-** (ſelten): Er hätt's [das Haupt] ihm, wie ein Kohlſtrunk, durchgetrennt. Gries Rol. 26, 126. — **Hinwég-** (ſelten): Trennet mich | der breite Strom . . von bekannter Spur hinweg. G. 6, 304.

— **Lös**=: Läſſt ſich . . ein ideeller Bezug aufs Wirkliche von dieſem l. 24, 170; Platten haben ſich von dem übrigen Geſteine losgetrennt. 14, 176; Die Lostrennung und Ausförderung der Kohlen. Kohl E. 2, 33; Deutſchlands Lostrennung von der ruſſiſchen Allianz. Oppenheim 11, 122 ꝛc. — **Miß**= (ſelten): trennen, was nicht getrennt werden ſollte. Kl. Od. 2, 81. — **Zer**=: Ein Kleid z.; Liebe welche entweder unzertrennlich verknüpfet oder unglücklich zertrennet wird. L. 4, 138; Welches alle Gemeinſchaft der Menſchen „zutrennet“. Denn Lügen und Untreu „zurtrennet“ erſtlich die Herzen; wenn die Herzen „zertrennet“ ſind, ſo ꝛc. Luther 6, 164a; Die Hand des Todes zertrennte den Faden ſeiner Rede. Sch. 720b; Kann ein einziger Moment den Menſchen in zwei ſo ungleichartige Weſen z. 743a ꝛc.; veralt. [3]: Die Gemein . . zutrennet ſich alſo. Schaidenreißer 10b ꝛc.; ferner [4a]: In derſelben einigen unzertrennten Gottheit. Luther 8, 145a; Beſitzt ihn [den Eſel] immer unzertrennt. Nicolai 1, 52 („künftig alle Drei.“ Ramler F. 2, 438); Rabner 1, 61 ꝛc.; Ketzer und Zertrenner [8] chriſtlicher Einigkeit. Luther 1, 157b; 457a ꝛc. — **-ig**, a.: ſ. Anm. — **-lich**, a.: ſ. trennbar.

Anm. Trennen, ahd. trennjan (ſ. Graff 5, 532), mhd. trennen (veralt., wie bei nennen, kennen, brennen ꝛc., Impf. trannte; Partic. getrannt. Logau, z. B. L. 5, 147; 218 ꝛc. und noch Haller 89; JASchlegel, ſ. JAEbert Gd. 1, 70 ꝛc., vgl. nam.: Mit unzertrenntem Herzen | . . verknüpft ſein in ein Band, | das durch den bleichen Tod auch ſelbſt nicht wird zertrannt. Opitz 1, 196), zuw. intr., mhd. trinnen, fort-, auseinander gehn; dazu trünne, f., Zug, Schwarm; ferner: ahd. abtrunnig, mhd. abetrünnec, abtrünnig (Nbnf.: abtrunnig. Weidner 42 ꝛc.; abtrünniſch. Luther 3, 528b; Ein Ketzer und abtrunner Papſt. SW. 26, 79; abtrinnig. Alenberg Pſalt. 268; abtrennig. Waldis Eſ. 2, 18 ꝛc.), ſ. nam.: Er läſtert die griechiſchen Kirchen, daß ſie . . abtrünnig ſei, ſo er . . iſt aller Abtrünnung und Parteien Haupt. Luther 1, 419a.

Trénſ-e, f.; -n: 1) (niederd.) Schnur, Litze. Brem. W., aus ſpan. trenza, neben it. treccia, frz. tresse (ſ. Treſſe), eig. das aus drei Theilen Gedröſelte, Geflochtne, ſ. Diez 353 ff., vgl. trenſ-eln, -en 1a. — 2) (ſ. 1) leichter Zaum, deſſen Mundſtück ohne Stangen iſt — und: dieſes Mundſtück. Freiligrath SW. 1, 347; G. 19, 178; Nicolai 2, 81 ꝛc.; verſch. Arten, z. B. jenachdem das Mundſtück aus einem oder mehrern Stücken beſteht: glatte T. und (beſ. für hartmäulige Pferde): ſcharfe T., auch: Knebel-T. (nach Adelung Waſſer-T., vergl. Über-T. Campe) ꝛc. — **-eln**, tr.: dröſeln (ſ. d. und Drieſel, Anm.). — **-en**: 1) tr.: a) Schiff.: die Zwiſchenräume zwiſchen den Kardeelen oder Duchten eines dicken mit einem darum geſchlängelten dünnern (Trenſing) ausfüllen. — b) (niederd.) zähmen. Adelung. — 2) intr. (haben): weidm. vom Hirſch: kurz und nicht laut ſchreien (trenzen. Laube Br. 294). — **-ing**, f.; -en: ſ. trenſen 1a. — **Umtrént**, adv.; **trénteln**, intr.: ſ. Trendel.

* **Trepān** (gr.), m., -(e)s; -e: Wundarzn.: Knochen=, nam. Schädelbohrer (ſ. d.), mit verſch. Arten, z. B.: Kron(en)-T., deſſen ſchneidender Theil kronenförmig; Bogen-T., ſ. Bogenbohrer, Ggſtz.: Hand-T. (od. Trephine, f.) ꝛc. — **-atiōn**, f.; -en: Trepanierung. — **-īeren**, tr.: mittels des Trepans operieren.

Trépp-e, f.; -n; -chen, lein; -n=: 1) ein aus einer größren Anzahl breitrer Stufen beſtehnder Gang, nam. an oder in Gebäuden (vgl. Stufen-Gang, -Weg, Steige, Stiege, Auftritt ꝛc. (ſ. Trapp ꝛc.): T. auf und ab (Hebel 3, 131 ꝛc.), häufiger: Trepp' auf, Trepp' ab; Auf der T.; Einen die T. hinunterwerfen; Was kommt ein Getrappel die Trepp' herauf? G. 7, 207; Die Trepp' hinauf; eh man noch ganz droben iſt, iſt ein Abſatz und ein eiſen Geländerlein. 9, 21 ꝛc.; mundartl. ꝛc.: Die Trappen [Stufen] an der Kanzel. Weidner 369; Trepf und Weg zu Gott. Lohenſtein Himm. 22 ꝛc. — 2) (ſ. 1) a) Art Schnecke, ſ. Steige 2. — b) Anat.: die Hälften, in welche der Schneckenkanal des Ohrs durch eine Scheidewand getheilt iſt, ſ. Bock An. 698. — c) Schiff.: T-n: [die ſtufenförmigen Stellpallen] der Rapperte. — d) Web.: Der zunächſt entſtehende Theil des Gewebes fällt dichter aus. Dieſer Umſtand iſt die Haupturſache von den oft in den Zeugen ſichtbaren Querſtreifen von ungleicher Dichtheit (T-n). . . Ein guter Weber wird keine T-n weben. Karmarſch M. 2, 353. — Zſſtzg. (ohne Bem. zu 1): Die Aufgangs-T. der untern Flur. Gutzkow R. 5, 254; Außen-T., Frei=T.; Boden-T., zum Hausboden führend, vgl.: Als ſie die Bühnen-T. hinanſtieg zu ihrer Kammer. Auerbach D. 4, 116; Doppel-T., mit zwei ſich vereinigenden T-n=Armen; Fallreeps-T., an die Steuerbordsſeite des Schiffs gehängt. Gartenl. 10, 418a; Scherr Pilg. 2, 103 ꝛc.; Durch ſteile Felſen-T-n. G. 12, 140; Auf der überdachten Frei-T. Auerbach Leb. 1, 56, vor dem Gebäude (eig. unter freiem Himmel, Perron); G. 20, 55; Frei-T., welche zu den Propyläen emporführte. Guhl 1, 18 ꝛc., Haupt-T. Hackländer DSt. 5, 32, Ggſtz. Neben-T., Gab es etwa in ſeinem Innern ſozuſagen eine Hinter-T., durch welche Einflüſſe ſich geltend machten, die bei ihm ſelbſt nicht zugelaſſen wurden. Freſe Bed. 1, 207; Hohl-T., Wendel=T., deren Windungen einen hohlen Cylinder bilden; Die Kaiſer-T. [im Frankfurter Römer]. G. 20, 17; Katzen-T., die ſtufenartig terraſſierten Schenkel einer Giebelwand. Otte Arch. 349; Keller-T., zum Keller führend; Marmor-T. Stahr It. 2, 469; Neben-T., ſ. Haupt-T.; Pauken-T. [2b]; Rampen-T. Heine Rom. 101; Rieſen-T. Schr. 3, 330; Platen 4, 225 ꝛc., ſehr groß; Steigt die Schiffs-T. hinab. G. 31, 124; Eine Schindel-T. [für den Laubfroſch]. Oken 6, 468; Schnecken-T., Wendel=T.; Spindel-T., Wendel=T. um eine Spindel, Ggſtz. Hohl-T.; Sprung-T., beim Turnen; Stein-T. Hackländer DSt. 5, 189; Vor-T., Frei=T. JWiggers Unt. 76; Vorhofs-T. [2b]; Die ſchönſte Wendel-T. . . mit offener weiter Spindel. G. 23, 79; 15, 98 ꝛc.; Windel-T. 17, 60; Winckelmann M. 1, 475b ꝛc.; bildl.: So eine unendliche Wendel-T. ohne Ausruher [wie Steffen's Schrift] läſſt den geiſtigen Athem mir bald ausgehen. Perthes Leb. 2, 179. — **-eln**: ſ. (an)trappeln. — **-en**, tr.: 1) auf Stufen oder ſtufenförmig aufführen, bauen ꝛc.: Das ſchön getreppte Ufer. Kohl J. 2, 410 (vgl. terraſſieren); Ab-t. Helfft Bauk. 7a; Sie wiſſen, wie ſehr ich die aufgetreppten Schwellen und das feierliche Anmelden ſcheue. L. 13, 21 (Mendelsſohn); Lewald Hel. 2, 199; Ein aufgetrepptes . . Zimmer. Niebuhr Nachg. 221; 196 ꝛc., ſ. Brem. W. — 2) ſ. be-, er-, zertrappen. — **-erich**, m., -(e)s; -e: (Bergb.) Trag= oder Tretwerk (ſ. d.).

Tréſch ꝛc.: ſ. Dreſch ꝛc. — **-āk**, n., -(e)s; 0: Art Kartenſpiel (Dreikart, frz. brelan). — **-āken**: 1) intr. (haben): Treſchak ſpielen. — 2) tr.: (ſ. 1 und karniffeln, vgl. dreſchen, Anm.): ſchlagen, durchprügeln.

Tréſen, m., -s; uv.: ein die Kaſſe enthaltender Ladentiſch: Kleine Wechſelgeſchäfte in barem Gelde vor einem T. gemacht. Klencke Parn. 2, 174.

Anm. Aus gr.-lat. thesaurus, Schatz, frz. trésor (ſ. d. und Diez 738), dazu ahd. treso, triso, mhd. trësem, trëse(n), trise (ſ. Graff 5, 544; Benecke 3, 86a; Haltaus 1799; Brem. W. 5, 107 und Dreßkammer).

* **Treſōr** (frz.), m., -s; -s, -e: (ſ. Treſen, Anm.) 1) Schatz, Schatzkammer (vgl. T.-Schein). — 2) Wandgeſtell für Gläſer, Taſſen: Unter dem Spiegel und auf dem T. Voigts H. 291, vgl. (veralt.): T.-Tücher (Art Serviette). Garzoni 568a.

Tréſp-e, f.; -n: (ſ. Trebſe) Die T., ein Unkraut im Rocken, der darein ausarten ſoll, Bromus secalinus. V. 2, 196, ſ. Luther 8, 170a; Oken 3, 413 ꝛc., auch andre Arten, z. B.: Acker- od. Feld-T., Br. arvensis; Dach-T., Br. tectorum; Futter-T., Br. giganteus ꝛc. und verallgemeint von andrem Unkraut unterm Getreide = Lolch, Raden ꝛc. (Dreſpe. Haller 74; Möſer Ph. 4, 46). — **-ig**, a.: T-en Roggen und brandigen Weizen. Matthiſſon A. 7, 73, vergl.: Das Korn war voll Treſpe. Schlegel Sh. 7, 275 ꝛc.

* **Tréſſ-aillieren** (frz. -aljīren), intr. (haben): zittern, beben. Müllner 5, 294 ꝛc. — **-e**, f.; -n (ſ. Trenſe): 1) Gold= oder Silberborten mit demſelben Deſſin auf beiden Seiten, ſ. Karmarſch 1, 339; M. 2, 803; Echte, unechte, Gold-, Silber-T-n; Zwei-, dreilöthige T-n, wovon die Elle zwei, drei Loth wiegt; Sticker-T-n, auf der rechten Seite das Muſter — von Gold oder Silber auf Seidengrund, auf der unrechten — von Seide auf Gold= oder Silbergrund enthaltend; Band-, Lahn-T-n, ſ. Bord 3, Anm. ꝛc.; T-n auf dem Hut. Claudius 3, 108; Sch. 321a; Ein ſchmales goldnes Treßchen an der Weſte. Stilling 2, 143 ꝛc. (Dreſſen. Burmann F. 164; Gellert 1, 11; Zachariä 1, 157); bildl.: Ein Komet kann . . die T-n der Erde ausbrennen mit dem Feuer des jüngſten Tags. JP. Fat. 2, 197 ꝛc., auch z. B.: Die Kanten der Röcke hängen in T-n aufgelöſt herunter. Kohl J. 1, 90, Fetzen ꝛc. — 2) (ſ. 1) T-n, Haar-T-n, Flechte zu Perücken. — **-en**, tr.: in Zſſtzg.: **Be**=: mit Treſſen (1) beſetzen, verſehn, beſ. Partic.: Betreßte Livrée, Bediente, Kutſcher ꝛc. Mügge Rom. 2, 89; Stahr Par. 1, 146; Temme SchwM. 1, 40 ꝛc.; Silber- (2, 129), gold- (Voigts H. 389) betreſſt ꝛc.

Tréſter, pl.: Träber (ſ. d. und Druſe 5).

Anm. Schm. führt nach einem Wörterb. von 1618 die Ez. Treſt auf, wozu das übliche Treſter als Mz. gehören mag (vgl. Trumm, Trümmer), ſchon ahd. trestir, mhd. trester, z. B.: Die ausgepreßten Beeren, T. Karmarſch 3, 613; Ein ferneres Material bieten die Wein-T. 2, 865; 202; Der Stadt Weimar liegen die T. ihrer verſandten Weine zur Laſt. König 15, 83 (bildl.: ſchadet ihr Ruhm ꝛc.); Luther 5, 297a ꝛc.; auch als kollekt. Ez.: Bemalt mit T. das Antlitz. V. H. 2, 374 und hierzu (vgl. Trümmern, Mz.) als neue Mz.: Treſtern. Oken 3, 1868; Kleien und T-n auszubeuteln oder fegen. Matheſius Lthr. 198b (ſ. im Dat.: Sich mit den Hülſen und T-n behelfen müſſen. 68b). Daneben: Trieſtern, das die Basl. Bibel von 1523 als „ausländig“ erklärt durch: Grüſch, Treber —: Ich [roch] | nach Trieſtern, trocknen Feigen ꝛc. W. Att. 2, 2, 73.

Trét-bar, a.: was getreten (ſ. d. und Zſſtzg.) werden kann, z. B.: **Áb**=: Ob ſein Logis in a-em Stande iſt. Sch. G. 1, 238. — **Be**=: Ein nicht b-er Platz?“ Eine Seele, die . . der Liſt und der Liebe gleich unb. [unzugänglich] war. Sch. 793b. — **Über**=: Un-ü., was nicht übertreten werden kann oder darf, vgl.: Alles unübertretlich zu halten. Luther 1, 457b. — **Ver**=: Doch iſt die Lehre von der abſoluten Gewalt ebenſo ver-t., wie jede andere politiſche Meinung. Heine 8, 193, ſie läſſt ſich vertreten, vertheidigen; Du biſt, wenn du nicht ſelbſt kommen kannſt, durch einen Bevollmächtigten ver-t. ꝛc., namentl. aber (Rechtsſpr.): V-e Sachen (z. B. DHandelsgeſetzb. 301; 338 ꝛc.) = fungible, d. h. ſolche, die aufgezehrt durch eine gleiche Quantität derſelben Art erſetzt werden können ꝛc. — **-e**, f.; -n: mundartl. (ſ. Stalder), z. B.: 1) an manchen Maſchinen der Tritt (ſ. d. 5a), beſ. am Spinnrad, auch: Treter, Trittel, m. Schm. — 2) beim Treten oder Keltern des Weins der ſiebartige Boden, wodurch der ausgedrückte Saft abläuft, während die Treſter zurückbleiben.

Tréten, trat, träte; getreten; trittſt, tritt; tritt!: 1) intr. (ſ. Anm. zu flattern ꝛc.): den Fuß mit einem gewiſſen (größern oder geringern) Druck wohin ſetzen, wo haben als Hilfszeitw. gilt — und (mit ſein) zunächſt: auf ſolche Weiſe mit einem oder einigen Schritten ſich vorwärts bewegen; dann auch verallgemeint, indem der Bezug auf das Aufſetzen des Fußes verſchwindet, z. B. auch mit nicht belebtem Subj.: a) mit bloßem Adv. der Art (des Gangs), gw. nur: Leiſe (ſ. d. 1a) t. oder auf-t., während es im Ggſtz. gw. nur heißt: Derb auf-t. ꝛc., z. B. eig.: Sieht . . | das Kindlein ſie ſich nahn; | es tritt ſo leiſe, leiſe. Cham. 3, 155 ꝛc. und bildl., übertr.: D. hatte wohl Urſache, ſo leiſe als möglich zu t. und die Demuth, die Unterwürfigkeit, mit der er ſeine Meinung vorträgt ꝛc. L. 8, 378; Daß er ſo ſanft und leis nicht hätte t. können. Matheſius Lthr. 77b ꝛc. (ſ. Leiſetreter); außerdem heute ugw., z. B.: Er zog mich aus dem Schlamm und ſtellete meine Füße auf einen Felſen, daß ich gewiß t. kann. Pſ. 40, 3 = macht meine Tritte feſt. Mendelsſohn ꝛc. — Zumeiſt aber mit örtlicher Beifügung, z. B.: b) mit Adv.: Jemand tritt hierher, dorthin, hinauf, herunter; einen Schritt vorwärts oder rückwärts (vor, zurück) ꝛc., ſ. Zſſtzgn; ferner: Jemand oder Etwas tritt (Einem) nahe (ſ. d. 3b; 5b); Er iſt nahe ans Haus, ans Fenſter getreten (ſ. c); T. Sie gefälligſt näher!; Er iſt mir durch die Heirath mit meiner Schweſter nahe, näher getreten ꝛc.; Einem zu nahe (ſ. d.

3b, vgl. d: auf die Zehen) t.; Ich will ihm, ſeiner Ehre, ſeinem Verdienſt ꝛc., der Wahrheit nicht zu nahe t. ꝛc.; Ich kann es jetzt ahnden .., was die Liebe zum Manne ſein möchte. Und wenn mir dieſe Viſion, dieſe Gottererſcheinung nahe tritt: wer hat ein Recht ſie zurückzuhalten? **Tieck** A. 1, 292 ꝛc.; Laß eine Kleinigkeit, mein Bruder, dir | nicht näher t. [dich nicht mehr berühren, ſie dir nicht mehr zu Herzen gehn], als ſie würdig iſt. **L.** Rath. 2, 2 ꝛc.; Allſtündlich trat indeſſen die Gefahr | des Dulders Bette näher. **Brotermann** 158 ꝛc.; Das Waſſer tritt immer höher, die Geſchwulſt immer weiter ꝛc. Ferner mit abhäng. Präpoſ. (alphab.), wobei wenig Bſp. im eig. Sinn nöthig erſcheinen, z. B.: c) Ans Fenſter t.; (Aus dem Schiff) ans Land t.; Jetzt tritt der Tod | ihm an das Herz (ſ. d. 9a), vgl.: Es (ſ. d. 7) trat uns Allen | eiskalt bis an das Herz. **Sch.** 624a ꝛc.; Tritt an, du junger Sohn, der Eltern Luſt und Freud, | .. tritt an das Licht (ſ. d. 1a) der Welt. **Mühlpforth** 2, 12 ꝛc.; An die Stelle (ſ. d. 5) von Jemand oder Etwas t., z. B.: Allgemeines Übereinſtimmen .. wird an die Stelle t. der gegenwärtigen Selbſtheit ꝛc. **G.** 40, 351. — d) Jemand tritt, iſt getreten auf einen Ort, auf die Rednerbühne, den Schauplatz, auf Jemandes Seite, Partei ꝛc.; Ihr Weg geht beiſeit aus, ſie t. auf das Ungebahnte. **Hiob** 6, 18; Wohl Dem, der .. nicht tritt auf den Weg der Sünder. **Pſ.** 1, 1 (vgl. 2d und: Der nie betrat ꝛc. **Mendelsſohn**); Der Herr wird .. herabfahren und t. auf die Höhen im Lande. **Mich.** 1, 3; ugw.: Er tritt auf den Höhen der Erde. **Am.** 4, 13, vgl.: Der einhertritt auf den Höhen. **Zunz**; Als Moſes einſt vor Gott (ſ. n) auf einem Berge trat. **Gellert** 1, 104 ꝛc.; Jemand tritt (iſt getreten) auf ſeine Füße, Zehen ꝛc., ſtellt ſich, ſich erhebend, auf dieſelben; auch übertr.: Auf die Hinterfüße (ſ. d. 1) t. ꝛc., vgl. auch: Den beſten Kaiſer, der je auf Rindsleder getreten [gegangen] iſt. **Schlegel** Sh. 3, 67 ꝛc.; Jemand t. (hat getreten) auf Einen, auf Jemandes Fuß, Nacken ꝛc.; Ich habe euch Macht gegeben, zu t. auf Schlangen und Skorpionen. **Luk.** 10, 19; **Pſ.** 91, 13; Hat mit den Füßen auf Kaiſers Friedrichen Nacken getrappet und getreten. **Fiſchart** B. 172b und häufiger ſtatt mit Genit. mit Dat., z. B.: Wir bäumen uns, wenn man uns [Würmern] auf den Schwanz tritt. Man hat mir auf den Schwanz getreten. **G.** 29, 252; Trat dem Windſpiel unbarmherzig auf die Füße. **Gutzkow** 3, 223; Er hätte der Hydra der Revolution auf den Nacken getreten. R. 8, 300; **Herwegh** 187; **vHorn** rhD. 2, 260; Schmj. 73; Warum haſt du mir auf das Hühnerauge getreten? **Klinger** F. 213; **Kohl** E. 2, 60; **W.** 2, 169; 9. 4 ꝛc. (ſ. auch Saum 1a). Dafür aber heißt es auch (ſ. heißen, Anm. 1 und **Herrig** 15, 60) anakoluthiſch oder durch Verſchmelzung zweier Fügungen (ſ. 2a) zuw.: Ich trete Einen auf den Fuß = ich trete ihn, und zwar trete ich auf den (ſeinen) Fuß, z. B.: Er trat mein Hündchen auf das Bein. **Göckingk** 3, 163 ꝛc., auch paſſ.: So wird man auf die Füße getreten. **JKohl** Par. 1, 196 ꝛc., auch: Wandte ſein Roß und trat es in die Weichen. **Scherr** Pilg. 1, 217, vgl. in gleicher Fügung, aber andrem Sinn (ſ. 2b): Ich trete dich, Wurm, — wohin? — in den Staub (ſ. d. 1c) ꝛc. — e) Aus dem Dunkel, aus dem Schatten (ins Helle) t.; Die Sonne tritt aus dem Zeichen des Widders (in das des Stiers): Wenn der Mond aus der Oſtſeite des vollen [Erd-]Schattens tritt. **Littrow** 212; Glänzend werden wir den Reinen | aus dieſem ſchwarzen Argwohn t. ſehen. **Sch.** 358b ꝛc.; Ein Edelknecht .. | tritt aus der Knappen zagendem Chor. 63a; **Uhland** 240 ꝛc.; Aus einem Bunde, einer Verbindung t., aus-t. ꝛc. — f) Eher den Tod erleiden, denn hinter ſich „trätten“. **Stumpf** 487b, fliehn. — g) Jemand tritt (iſt getreten) ins Haus, Zimmer, in die Verſammlung, in den Kreis, die Reihe ꝛc., in Jemandes Spur (ſ. d. 1d), Stapfen (ſ. d.), Fußſtapfen; ſeltner: Ich hab .. in meiner Vorfahren Fußſtapfen getreten. **Weidner** 403 (vgl.: Ich habe — und: ich bin ihnen gefolgt); Ihr tretet in die Bügelſchuh (**Freiligrath** 1, 173) oder Steigbügel; Ins Gewehr t., es ſchulternd ꝛc.; In ein Amt, einen Orden, einen Stand, in den Eheſtand, in die Ehe, ins mönnliche, ins Greiſen-Alter, ins ſo und ſo vielte Jahr ꝛc.; von Sünden in ein neu geiſtlich Leben (**Luther** 6, 253b); in Unterhandlung mit Jemand; ins Mittel (ſ. d. 1f); in die Breſche, in (häufiger: vor) den Riß (ſ. d. 1b); Einem in den Weg (ſ. d.) t.; Wenn Weiber quer (ſ. d. 2) in unſre Unternehmungen t. **G.** 9, 66 ꝛc.; Der Hirſch tritt in die Brunft ꝛc.; Die Sonne tritt in das Zeichen des Steinbocks ꝛc.; Das Waſſer tritt in die Röhre; Die Thränen t. Einem ins Auge; Der Schweiß tritt Allen ins Geſichte. **Lichtwer** 93 (oder: vor die Stirn) ꝛc.; Die Materie tritt in die Erſcheinung. **G.** 39, 14; In das Leben tritt der hohle Traum. **Sch.** 47b; Sogar die Unarten .. waren wieder in ihre alten Rechte getreten. **G.** 17, 274; Ihr furchtbares Schickſal, gegen das ſelbſt das Unglück der Schweſter in Schatten trat. **Prutz** Muſ. 2, 54; In Beziehung zu Etwas t. **Burmeiſter** gB. 2, 98; In den Vorder-, Hintergrund t.; Der Sauerſtoff tritt in Verbindung mit dem Kalium ꝛc.; ferner: Jemand hat in den Koth getreten (eingetreten), hat in Thran (ſ. d.) getreten, hat t–d den Fuß darein geſetzt, doch auch: Ich bin einmal .. in eine Glasſcherbe getreten. **Hebel** 3, 4 ꝛc. — h) Neben dieſe Reihe von Schattierungen tritt nun noch die Stufenleiter ꝛc. **Viſcher** Äſth. 2, 46. — i) Ich tret ein wenig über [gw.: bei] Seit, ſ. bei-, überſeit; Über die Schnur (ſ. d. 3c) t.; Der über ſeine Ufer t–de Strom. **Burmeiſter** Gſch. 13 ꝛc. — k) (ugw.) Mit Einem um den Preis t. **Gervinus** Lit. 5, 633, sc.: auf den Kampfplatz, ringen ꝛc. — l) Er iſt mitten unter euch getreten. **Joh.** 1, 26 ꝛc.; Einem unter die Augen (ſ. d. 11m) t.; Unter die Waffen (vgl. g: ins Gewehr) t. ꝛc.; dagegen: Ich hab unter ſie getreten, daß Alles .. zerſchmettert iſt und zerſpritzet ꝛc. **Luther** (Randgl. zu **Jeſ.** 63, 3), vgl. d. — m) Sie ſind von dem Wege getreten, den ich ihnen geboten. 2. **Moſ.** 32, 8; 5, 9, 16; **Hiob** 32, 12; Gott tritt von Dem nicht ab, der nie von ihm getreten. **Weichmann** 1, 28 ꝛc., ſ. o. — n) Vor Einen (hin-) t. **Hiob** 1, 6; **Off.** 8, 2; **G.** 20, 71 ꝛc.; Vor den Riß (ſ. d. 1b) t.; Vor den Richterſtuhl t. ꝛc.; Ein Schreckbild ꝛc. tritt Einem vor die Augen, den Geiſt ꝛc.; Kalter Schweiß trat ihm vor die Stirn ꝛc. — o) Zu Jemand t. **G.** 3, 129 ꝛc., — wider Einen [im Kampf]. **Pſ.** 94, 16 ꝛc.; Der Auerhahn ſteiget oder tritt zu Baum oder vom Baume. **Döbel** 1, 45b (vgl. baumen 4) ꝛc.; (veralt.) Zu Scheltworten t. [greifen]. **Luther** 1, 256b ꝛc.; Etwas tritt zu Tage (ſ. d. 1a) ꝛc. — p) Wenn der Mond zwiſchen die Erde und die Sonne tritt ꝛc.; Dazwiſchen t. (**G.** 37, 39; **Sch.** 1035a ꝛc.), hindernd, hemmend oder fördernd (400b; **Mommſen** 1, 380 ꝛc., vgl. g: ins Mittel t.), auch: zwiſchen-t. **Görres** B. 73; **V.** Jl. 3, 109 ꝛc. — 2) tr. (ſ. 1) mit verſch. Nüancen, z. B.: a) Einen oder Etwas t., den Fuß darauf ſetzen, unabſichtlich oder abſichtlich, nam. im letztern Fall auch übertr. (vgl. über die Beifügung des getretnen Theils oder des Wohin 1d): Der Wurm krümmt ſich, wenn er getreten wird. **G.** 39, 293 ꝛc.; Einen oder Etwas mit Füßen (ſ. d. 1k) t.; **Cham.** 4, 120; **Luther** 5, 533b; **Sch.** 492b; Eine Schandthat, die .. alle Sittlichkeit mit Füßen tritt. 831b ꝛc.; Die Konſtitution iſt unter die Füße (ſ. d. 1n) getreten. 801a ꝛc., ſ. das Folg. — b) (ſ. a) burſch.: Einen t. (ſ. **Vollmann** 446; 181), ihm mit einer Fordrung auf den Leib rücken, z. B. zum Duell oder um eine Schuld. **Spielhagen** Pr. 7, 335 ꝛc. — c) (ſ. a) von Vögeln: Der Hahn tritt (oder betritt, z. B. **Döbel** 1, 46a; 67b; **Mühlpforth** H. 115; **Weidner** 324 ꝛc.) das Huhn, die Sie(ke), vollzieht die Begattung (vgl. kappen 2 und Hahnentritt): Duckten ſich wie getretne Hühner. **Zelter** 2, 151 ꝛc. — d) (ſ. a) Etwas t., ſchreitend, wandelnd darauf t., nam. im gehobnen Stil, z. B.: Einen Weg t. (verſch. h), gehn, wandeln; Es iſt der Weg des Todes, den wir t. **G.** 13, 24; 29 (= 34, 172); Die Ameis | t–d den ſchmalen Steig. **V.** Ländl. 1, 33 ꝛc.; im gw. Leben: Das Pflaſter t., ſich müßig auf den Gaſſen umhertreiben, flanieren (ſ. Pflaſter-, Gaſſentreter), z. B.: Iſt Das ſo wunderbar, daß ich das Pflaſter von Paris trete? **Brachvogel** Narc. 50 ꝛc.; ferner dichter.: Flieh ich auf des Meeres Wogen? | tret ich den gehörnten Rhein? **FMüller** (**Wackern.** 2, 926^{9}) ꝛc., vgl. im gw. Leben: Waſſer t., ſchreitend oder wie ſchreitend, — in aufrechter Stellung, ohne unterzuſinken — ſich auf dem Waſſer fortbewegen: [Fröſche, die] unter Waſſerdoſt und Kalmus | huckten, hüpften, waſſertraten. **Droyſen** A. 3, 432 ꝛc. (ſ. Waſſertreter); ferner: Wenn er ſeine Schwelle tritt. **G.** 13, 374, in der Proſa gw: be-t. (ſ. d.). — e) (ſ. d, vgl.: Einen Gang gehn, Tänze tanzen ꝛc.) dichter.: Weßhalb der Poet .. nie .. den Kothurn feſtſchnallt .. und ernſteren Tanz tritt. **Platen** 4, 108. — f) Den Takt t. (vgl. ſchlagen 14b) durch T. mit dem Fuße bezeichnen. — g) Etwas t., t–d bearbeiten; um eine beſt. Wirkung zu erzielen, wiederholt darauf treten, z. B.: α) Den Tritt, Fußtritt einer dadurch zu bewegenden Maſchine, z. B. des Spinnrads, Webſtuhls ꝛc.; das Spinnrad, den Webſtuhl t. Dazu meton. (ſ. h): Getretene (oder Fuß-) Arbeit, die mittels Schäften und Tritten gewebt wird, Ggſtz.: gezogene oder Zugarbeit (vgl. Zugſtuhl), ſ. **Karmarſch** M. 2, 397. — β) (ſ. α) Einen Blasbalg t., mit den Füßen bewegen, z. B. an einer Orgel; auch: die Orgel t. (ſ. Balgen-, Orgeltreter); Romantiſche Blasbälge t–d ein berühmter Verſeſchmied. **Platen** 4, 95; Einem die Brücke (ſ. d. 1, Schluß) t., vgl. nieder-t. 2. — γ) Felle in der Trampeltonne (ſ. d.) t. — δ) Man läßt den Thon durch Menſchen oder Thiere durch-t. .. Das T. durch Menſchen ꝛc. **Karmarſch** 3, 478; M. 2, 915 ꝛc. — ε) Die Kelter (ſ. d.), Trauben (**G.** 5, 31) t., ſ. keltern und **Karmarſch** 3, 612 ꝛc. — h) mit Angabe des durch das T. Entſtehnden oder der Wirkung ꝛc., vgl. 1d, Schluß; 2g, z. B. gα; Die Felle ſchmeidig (gγ), den Thon mürbe (gδ) t.; Etwas entzwei, zu Boden ꝛc.; eine Schlange todt t.; Einer Dame den Saum vom Kleide t. (ab-t.); Da trat er einen Dorn ſich in den linken Fuß. **Lichtwer** 86; Sich den Fuß wund t. ꝛc.; Trampelnd hatte man ſich einen ſchneefreien Fleck getreten. **Gartenl.** 9, 150; Einen Weg ꝛc. t. (verſch. d), z. B.: Ich ſeh die goldne Saat; | mein iſt der unfruchtbare Weg, | den Sorg' und Mühe trat. **Uhland** 11, der durch das T. hart und unfruchtbar geworden; Die breitgetretne Straße des Herkommens. **Jahn** M. 219; Ein leiſegetretener Pfad. **Kinkel** E. 7; Der Gebräuche tiefgetretne Spur. **Sch.** 388a ꝛc.; auch refl.: Der Kalkant ꝛc. hat ſich ganz matt, außer Athem getreten ꝛc. — 3) Dazu: a) Treter, ſ. u. — b) Tretung, gw. nur von den tranſ. Zſſtzg. (vgl. Tritt).

Anm. Ahd. trëtan (tretjan, trettôn), mhd. trëten (tretten), ſ. goth. trudan, vgl. lat. trudere, drängen, ſtoßen ꝛc. Veralt. mundartl.: tretten; Präſ. (ſ. **Sanders** Orth. 70): er trittet, nam. noch ſchwzr., z. B. **Gotthelf** Sch. 180; 403; G. 296; Anders wenn man eintrittet als wenn man austrittet. 337; Der Fuß, der es zertrittet. 252; **Stumpf** 608b; „Erdrittet“. **Ryff** Th. 8; Daß Jeſus dich vertrittet [als Mittler]. **Lavater** (**Wackern.** 2, 843^{14}) ꝛc.; der ſchwachformige Imper. iſt auch in der allgm. Schriftſpr. nicht ganz unüblich: Trete hin und klimme auf den Gipfel! **Beck** FPo. 4, 22; Trete friſch | in jenen Kreis! **G.** 13, 346; Trete zurück! 8, 34; Betrete dann das .. Haus! 12, 165; Tret' hinaus! **Platen** 1, 86; Hin zur Blume trete, | doch zerknick ſie nie! 112; Betrete bald die Spur! **Tieck** 16, 196; Vertrete Liebich bei ihm! **Rahel** 2, 227 ꝛc. — Dazu: Tritt, mhd. trit, vgl. ahd. trata, mhd. trat(e), f.: Tritt, Spur; Weg, Trift; dem Viehtrieb offen bleibendes Feld, Brachfeld. **Benecke** 3, 101; **Schm.**, vgl.: Tret (m.?): Sammelplatz des Melkviehs um die Viehhütte einer Alp. **Derſ.**; ferner ahd. trota, mhd. trotte, Trotte (Kelter), ſ. trott-eln, -en ꝛc.

Zſſtzg. vgl. die von gehen, ſteigen ꝛc., trampeln, trappen ꝛc., z. B.: Áb-: 1) intr. (ſein): mit Schritten, Tritten ſich entfernen, wegbegeben, eig. und übertr., z. B.: a) Seine Leute, die des Sabbaths antraten, mit denen, die des Sabbaths abtraten. 2. **Chr.** 23, 8 ꝛc., nam.: Vom Schauplatz a. (ſ. 5), z. B. übertr.: Er tritt von dem polemiſchen Schauplatze und bald nachher auch von dem Schauplatze der Welt ab. **G.** 39, 254; Die Vorwerber ſind abgetreten ꝛc. 132; **Görres** B. 139 ꝛc.; Ich werde .. wie nach ausgeſpielter Rolle a., ſterben. **JvMüller** 6, 4; **Rabner** Br. 210 ꝛc., vgl. (ugw.) refl.: Ich trete mich endlich ab. **Droyſen** A. 3, 334, entferne mich, gehe. — b) Die Parteien a. laſſen, aus der Raths-, Gerichtsſtube ꝛc.; Rath Tretet ab, Götz! **G.** 9, 103 ꝛc. — c) Von dem Wege (**Mal.** 2, 8), vom rechten Wege (**Waldis** Pſ. 44, 8), von dem väterlichen Geſetz (2. **Macc.** 7, 24), von dem lebendigen Gott (**Hebr.** 3, 12), von dem Glauben (1. **Tim.** 4, 1), Glaubensbekenntnis (**Zinkgräf** 2, 62), Wort Gottes (**Luther** SW. 26, 33), von Bezeugung der Wahrheit (**Wackern.** 3, 216^{7}) a., auch bloß (veralt.): Hütet euch, daß ihr abtretet [„abweicht“. **Mendelsſohn**] und dienet andern Göttern. 5. **Moſ.** 11, 16 (ſ. 28); ferner: Vom falſchen Wege a.; So trete [ſtehe. **Eß**] ab von der Ungerechtigkeit, wer ꝛc. 2. **Tim.** 2, 19 ꝛc.; Von einer Partei, von der Sache der Preußen (**Enſe** B. 3, 99) a. ꝛc. — d) Von ſeinem Amt

(Luther 6, 287b), vom Kaiſerthum (Hammer RH. 439) a., auch z. B.: Da hat Keine von ihrem Namen a. und einen andern annehmen wollen. Stumpf 303b ꝛc.; veralt. auch: Des Bierſchenkens a. Schm. und mit perſ. Dat. zur Bez. Deſſen, dem das Aufgegebne zu Theil wird — als Übergang zum Tranſit., ſ. 3a mit haben, z. B.: Hat dieſer Papſt einem Erzdiakon des Papſtthums [heute: das P.] abgetreten. Schedel 242b ꝛc. — e) mit Beifügung des Wo, wie abſteigen (ſ. d. 1): Bei Jemand oder in einem Haus a., einkehrend ꝛc. Gellert 3, 240; G. 16, 102; 25, 51; L. 12, 39; 13, 214; Bei dem alten Pfarrer a. Pfeffel Pr. 8, 151; In der Pfarre a. Rabner 3, 32 ꝛc. — 2) intr. (haben) [2c] Der Hahn hat abgetreten, den Begattungsakt vollbracht. — 3) tr., z. B.: a) Einem Etwas a. (ſ. 1d, vgl. ablaſſen 6; cedieren); Sich den Hof . . vom Vater a. laſſen. Gotthelf U. 2, 324; Dir tret' ich ab den Thron. Sch. 614a ꝛc. Dazu: Ein Vertrag, durch den Rom an den König Bithynien ꝛc. . . abtrat, freilich lauter Abtretungen, die ꝛc. Mommſen 3, 48; 2, 286; Platen 5, 58 ꝛc.; Güterabtretung [an die Gläubiger]. Gotthelf Sch. 192 ꝛc. — b) durch Treten etwas Fortzuſchaffendes entfernen, nam.: Den Schmutz, Schnee von den Füßen, Schuhen a.; meton.: Die Füße, Schuhe (verſch. c), dann auch: ſich a., vgl.: Fußabtreter. Klencke Gſp. 1, 262, Decke ꝛc. zum A. der Füße. — c) durch Treten beſchädigend Etwas von einem Ggſtd. entfernen (ſ. Abtritt 3) und meton.: ihn ſo beſchädigen, verletzen, nam. abnutzen: Etwas von der Schwelle, — die Schwelle; den Abſatz, den Hacken vom Schuh, — den Schuh (verſch. b) a.; Der die Kinderſchuhe (ſ. d.) abgetreten; Die durch Kirchgänger abgetretenen Grabſteine. G. 15, 163 ꝛc. Beſ. paſſ. Partic. = abgenutzt, nicht mehr friſch ꝛc.: Das abgetretne Gleichnis. Gervinus Lit. 3, 341; Eine abgetretne Henne [ſ. 2c]. Rückert Mak. 2, 154 ꝛc.; auch refl.: ſich durch Treten abnutzen: Für Treppen weniger brauchbar, weil er ſehr ſchnell ſich abtritt. Burmeiſter Gſch. 254 ꝛc. — d) durch Treten ab-grenzen, -marken (vgl. abſtecken 3): Im Garten Beete, Wege ꝛc. a. — e) durch Treten abdrucken (vgl. abklatſchen 2): Einen Korrekturbogen a. (veralt.). — f) bis zur vollſtändig erfolgten Wirkung oder fertig treten, z. B. [2k]: Den Thon a. Adelung; Den Weg a. Perſ. — 4) refl., ſ. 1a; 3c. — 5) Die in Bühnenſtücken häufige Wendung (ſ. 1a): [Eine Perſ.] tritt ab, tritt auf, auch ſubſtantiviert: Sein ganzes Trittauf und Trittab ſoll ſein die Erdroſſelung der Schlange. V. Sh. 2, 497; 3, 59.

— Án-: 1) intr. (ſein), z. B.: a) zuw.: Tretet hier ans Haus an [dicht heran]. G. 9, 196 ꝛc. — b) Bei Jemand a. = anſprechen 4, z. B. Hippel Br. 13, 116; Zwei Schweſtern 3, 125 ꝛc. — c) weidm., von Vögeln: ſich auf die Krakeln (ſ. d.) oder Antrittreiſer (Antritte) ſetzen. — d) Brauer.: Die Würze tritt an oder rahmt (ſ. d. 1) ꝛc. — Nam. aber: e) (ſ. 2e) zum Beginn eines Thuns ꝛc. an einen Ort, eine Stelle ꝛc. treten, ſich dort einfinden und aufſtellen ꝛc., ſ. [1c]; ab-t. 1a; ferner z. B.: Zum Tanz (Gutzkow R. 4, 280; 365), Walzer (Kinkel E. 404), zur Quadrille (Freytag Soll 2, 336), Polka (Mügge NLeb. 1, 180) a. ꝛc.; Zum Kampf a. Rückert Roſt. 105b; BE. 174 ꝛc.; Zum Marſch a.; Ich trat nun an, wie ein Rekrut, der geübt [exerciert] wird. Cham. 4, 314; Wenn ſo die ganze lange Reihe [Soldaten] antritt. Fouqué Dr. 1, 245; Dort ſeh ich wieder eine Runde a. G. 9, 202; Er ließ die Leute in drei Reihen a. Spielhagen Hoh. 4, 62 ꝛc.; ferner z. B.: Biſt . . fort und fort gediehen | nach dem Geſetz, wonach du angetreten. G. 3, 341; 6, 23; 10, 49; Die Mutter fiel! tritt auf, unwill'ger Geiſt! | im Kreis geſchloſſen, tretet an, ihr Furien! 13, 51; Der Entrepreneur M. wird abgehen und ein neuer a. 26, 75; Die Kunſt befand ſich auf einer Stufe, wo ein großes Talent mit Glück a. kann. 31, 51 ꝛc.; Indeß ſo tritt die Nacht mit ihrem Schatten an. Mühlpforth H. 6; Bei angetretner Nacht. Leich. 60; Das Leben . . fleucht, der Tod tritt heimlich an. Geiſtl. 6; 17 ꝛc.; Wackern. 4, 910^{31}; 2, 282^{22} ꝛc.; ſelten mit abhäng. Infin. Richt. 17, 11 ꝛc. — 2) tr., z. B.: a) zuw.: durch Treten Etwas feſt andrücken: Erde an einen Baum a. Adelung; Wenn der Schnee auf den Wegen . . angetreten iſt. Kohl A. 3, 18 ꝛc. — b) zuw. in gehobnem Stil: Etwas a. = an daſſelbe t., ſich ihm nähernd ꝛc., z. B.: Da trat den Herd der Kranke an. Echtermeyer 445; Die Kanzel a. [be-t.]. Mühlpforth Leich. 367 ꝛc., ſ. c. — c) (ſ. b) mit belebtem Obj.: Einen a., auf ihn zu, ihm entgegen-t., nam. inſofern man Etwas — in freundl. oder feindl. Sinn — von ihm will, z. B.: Faſt immer trat er die Menſchen mit ſehr freundlichem Ernſt an. Arndt Stein 61; B. 85a; Sie traten die andern Völker mit Krieg ſo tapfer und glücklich an. Franck Weltb. 95b; Arch. 224; Ich wollte mich zur Äbtiſſin flüchten, ich wollte den Kaiſer a. Immermann M. 3, 178; König Kl. 2, 289; L. 2, 169; Sie treten die Königin um Erlaubnis an, ihn des Hochverraths anklagen zu dürfen. 7, 243; Ich trat ihn grüßend an. Rückert Mak. 2, 148; Sch. 40b; Tritt ſie die Schweſter an mit falſcher Heiterkeit. 43a; 450a ꝛc. — d) (ſ. c) mit mehr oder minder belebt gedachtem Subj. (vgl. packen, angreifen ꝛc.): Die nie der Hunger noch antrat. Freiligrath SW. 5, 239; Daß ſo tolle Laune mich antritt. Koſegarten D. 1, 189; Hier trat ihn . . das Gefühl an ꝛc. JP. 22, 220; Raſch tritt der Tod den Menſchen an. Sch. 547a; vereinzelt mit perſönl. Dat. ſtatt Acc.: In den Zwiſchenzeiten, wenn ihm die Feierlichkeit nicht antritt. Leiſewitz (Herrig 31, 386). — e) (ſ. 1e) Jemand tritt Etwas an, tritt, den Anfang zur Fort- und Durchführung damit machend, darin ein; beginnt es, vereinzelt (vgl. 1e und angehen 8 und Anm. mit ſein), z. B. ineinandergreifend: α) in Bezug auf eine zu durchlaufende Bahn, Tour ꝛc.: Einen Weg, eine Reiſe, Fahrt, Pilger-, Wallfahrt, eine Pilgrimſchaft (G. 9, 86) a.; Ihr ſeid den rechten Weg zur Seligkeit angetreten. Leo Jüd Paraphr. 182b ꝛc. — β) in Bezug auf etwas durch die Thätigkeit des Subj. Durch- und zu Ende zu Führendes: Ein Geſchäft, eine Unterhandlung ꝛc.; einen Tanz; einen Feldzug, Kampf, eine Schlacht, einen Sturm (ſ. d. 6) oder die Erſtürmung ꝛc.; einen Proceß a. ꝛc.; Daß bedeutende Vorſätze nicht einmal angetreten, manch löbliches Unternehmen in Stocken gelaſſen wurde. G.; Eh ich meine Viſiten antrete. Stein 2, 48 ꝛc. — γ) in Bezug auf etwas über ſich zu Nehmendes, z. B. (vgl. b): Einen Beweis, den Beweis der Wahrheit (Spielhagen Hoh. 3, 76), den Eid a. ꝛc.; Ein Amt, die Regierung, das Königreich, die Stadtpfarrei (Gutzkow R. 3, 268), einen Poſten, Dienſt, im entlegenen Gute die Wirthſchaft (V. 1, 162) ꝛc.; eine Erbſchaft, das väterliche Erbe (Gutzkow R. 5, 110), ein Lehen a. ꝛc.; auch: Etwas zu Erduldendes a., z. B.: Seine Strafe, die Haft ꝛc. a. (veralt.: Zu Dero antrettenden Regierung. Zinkgräf 1, 11 = Regierungsantritt, vgl. haben I 19). — δ) in Bezug auf etwas zu Erlebendes, in ſeinem Verlauf Durchzulebendes: Eine neue Woche, ein neues Jahr, das ſo und ſovielte Lebensjahr, das Jünglings-, Mannes-, Greiſenalter a.; Ich trat das Lebensalter an, | in welchem ꝛc. B. 104b; So haben wir unſern ländlichen Aufenthalt angetreten. G. 15, 8; Wer wollte wohl das Leben unter denſelben Bedingungen aufs Neue a.? Kant Kr. Urth. 395 ꝛc. — ε) Dazu (ſ. nam. γ): Bei Antretung meiner jetzigen Stelle. L. 12, 260; Daß die Bürgermeiſter . . die Antretungen ihrer Ämter . . gefeiert. Lohenſtein (Wackern. 3, 871^{12}) ꝛc.

— Áuf-: 1) intr.: a) tretend den Fuß aufſetzen, auf den Boden ꝛc., wobei, wenn nur Dies bez. wird, haben als Hilfszeitw. gilt; dagegen ſein, wenn man (wie zumeiſt, zumal bei Übertragungen, vgl. b) zugleich auf die Fortbewegung ſieht: Er hat auf eine Glasſcherbe (auf)getreten und ſich den Fuß verletzt; Laß mich auf die Füße, ich kann wieder a. Kinkel E. 287; Daß er auf den kranken Fuß weniger herzhaft a. könnte. L. 6, 388 ꝛc.; Immer war es, als wenn ſie auch mit der Feder [in ihren Briefen] gehend, laufend, kommend, ſpringend ſo leicht aufträte als ſicher. G. 22, 17; Leiſe a., beim Gehn, z. B. eig.: G. 15, 55; V. 1, 102 ꝛc.; oft übertr.: Wer das Falſche vertheidigen will, hat alle Urſache, leiſe (ſ. d. 1a) auf-zu-t. . .; wer das Recht auf ſeiner Seite fühlt, muß derb a. G. 3, 324; Sch. 1, 198; Feſt, ſicher, entſchieden, beſtimmt a., übertr., wo dann zugleich die Nüance von b hinzutritt; Durch entſchiedenes A. ꝛc. — b) auf einen Platz hin-t-d ſich zeigen, eig. und übertr. (vgl. a, Schluß), wobei zu beachten (vgl. kommen 10a und ankommen), daß, wenn bei a. der Ort genannt wird, Dies häufiger in einer dem Wo als dem Wohin entſprechenden Fügung geſchieht, alſo z. B.: Auf die Bühne, den Schauplatz, die Tribüne ꝛc. treten ꝛc.; dagegen gw.: Auf der Bühne, dem Schauplatz ꝛc. a.; doch findet ſich auch: So tritt der erſtere [der Ehrgeiz] auf die Bühne wieder auf. JP. Wahrh. 3, 377, vgl.: Freudig tritt es auf zum Tag. G. 6, 39; Trat auf Petrus [= Trat P. mitten. Eß] unter die Jünger. Ap. 1, 14, vgl.: Traten auf mitten unter dem Volke. Auſ. 34 ꝛc., z. B.: A. — als Schauſpieler in einer Rolle; als Redner, Zeuge, für, gegen Jemand oder Etwas; als Kämpfer, Ritter (ſ. d. 1e) für Jemand, als Held der Menſchheit (Wackern. 4, 873^{9}), als Schriftſteller (Göckingk 1, III); Als Lehrer der wahren Beredtſamkeit gegen den Schönredner a. EchtMeyer Gſch. Bot. 1, 82 ꝛc.; Ein Schauſpieler, Redner, Zeuge, Prophet ꝛc. tritt auf; Sie traten auf, daß ſie ihn tröſteten [ihn zu tröſten. Mendelsſohn]. 1. Moſ. 37, 35; Jeſ. 3, 13 ꝛc.; Mit Etwas a., z. B. mit Vorwürfen gegen Jemand (JP. 36, 21), mit der Gegenantwort (Sch. G. 2, 305), mit Anſprüchen ꝛc.; ferner mit Angabe des Wie (vergl. a, Schluß): In vollem Glanz; mit Pracht, Pomp, prächtig a.; So tritt der Prieſter . . um ſo herrlicher auf. G. 21, 94; Bis ſie . . | graunvoll auftritt. Platen 4, 191; Selbſt die Liebe, wie in Stahl gerüſtet, | zum Todeskampf gegürtet, tritt ſie auf. Sch. 350b; Wart, was (ſ. d. †) ich jetzt a. will! 210b ꝛc., vgl. ſubſtant. Infin.: Deſto pomphafter ſein A. Vogt Köhl. 4 ꝛc. Auch zuw. mit unbelebtem (urſprüngl. mehr oder minder belebt gedachtem) Subj.: Eine Krankheit, Epidemie, Peſt tritt (verheerend ꝛc.) auf; Ein Gerücht, eine Befürchtung tritt auf ꝛc. und beſonders (Bergb.): Thonſchichten, die . . in deutlich geſchichteten Bänken als ſog. Schieferletten a. Burmeiſter Gſch. 239; 204 ꝛc. — 2) tr.: a) ſ. 1a, mit hinzutretendem örtlichen Acc.: Die erſte (letzte) Sproſſe der Leiter a. (gw. hinauf-t.). Uhland V. 229; 230. — b) durch A. (1a) bewegen: Die Schönheit des Gewebes hängt vom gleichen A. des Webegeſchirrs ab. G. 19, 51; auch: Die Staubwolken, die man aufgetreten [t-d aufgeregt]. Görres Ath. 114 ꝛc. — c) durch A. (1a) feſt drücken. — d) durch A. (1a) öffnen, aufmachen: Nüſſe a. ꝛc.; Sich den Fuß a. ꝛc. — 3) Das Trittauf, ſ. ab-t. 5.

— Áus-: 1) intr. (ſein), mit perſönl. Subj. (a—e) und mit ſachl. (f; g), z. B.: a) mit dem Fuß ausholend einen Fußtritt verſetzen: [Der Hund] bellte den Blinden an, bis dieſer, den Moment wahrnehmend, ſo gewaltig gegen den Störenfried austrat. Gutzkow R. 2, 9. — b) vgl. f, veraltend: ausſteigen, — aus der Karoſſe (L., Danzel 515), aus dem Schiff (Wackern. 2, 655^{23}; 3, 420^{33}); ähnlich auch: ein Gemach, in das man eingetreten, verlaſſen. Schuppius 633 ꝛc. — c) aus dem richtigen Wege, Gleiſe ꝛc. weichend treten: Die einmal gezogene Linie, ohne aus-zu-t., auf und ab zu ackern. Klinger Teutſch. 136; Daß ich auf Abweg' ausgetreten ſei. Mendelsſohn Pſ. 17, 4 ꝛc., ſ. e; g. — d) aus einer Genoſſenſchaft, Verbindung', zu der man bis dahin gehört hat, oder aus Ehen, denen man angehört hat, ausſcheidend treten: Aus einer Geſellſchaft, aus dem Klubb, Leſezirkel ꝛc., aus der Verbindung ꝛc., aus dem Staatsverband ꝛc. a.; „Mort“ iſt die Bez. des jedesmal aus dem Spiel A-den; Die Zahl der ausgetretnen [ins Exil gegangnen] Männer. Mommſen 2, 294 ꝛc. (ſ. e). Minder gw.: Da der Marſch angehen ſoll, tritt er aus. W. 9, 141, er tritt aus der Reihe heraus (ohne auszuſcheiden). — e) (ſ. c und d) unrechtmäßig ſich einem Verband entziehn, deſertieren ꝛc.: Entweichen und a. Carolina 128 ꝛc.; Haltaus 86 ff.; Austreter. ebd. — f) (ſ. b) ſich bewegend aus einem umſchloßnen Raum treten, Ggſtz. ein-t., z. B.: Das Stück der Sekante zw. den Punkten, wo ſie in den Kreis ein- und austritt, heißt Sehne; [Der Trabant] tritt auf der Weſtſeite in den Jupitersſchatten ein und auf der Oſtſeite aus. Pouillet 2, 100 ꝛc. — g) (ſ. f und c) aus den inne zu haltenden Grenzen, Schranken treten, dieſe über-t., nam. von Waſſern: aus dem Bette (Rinnſal) treten. Arnim Sch. 1, 240; G. 9, 119; Grube 3, 120 ꝛc., auch: Ihr ausgetretner [ausgelaßner] Scherz wird bald noch mehr verwegen. Weichmann 1, 65 ꝛc. — 2) tr.: a) veralt. (ſ. ausgehen 10b): auf-ſpüren, -finden. Fiſchart Garg. 110b ꝛc. — b) (vgl. a) ſchwzr.: Etwas a., ausführen, ins Werk ſetzen. Gotthelf U. 2, 313 ꝛc.; gw. aber: c) Einem die Zähne a. (L. 1, 513, aus den Kiefern), das Gehirn (Lenz 1, 182, aus dem Schädel); Die Dornenäſte [der Hecke] waren niedergeriſſen oder ausgetreten. Hebel 3, 1 ꝛc. — d) (ſ. c) Die Körner a., aus den Ähren; meton.:

die Ähren a.; Den Saft aus den Trauben, die Trauben a. — Ferner (e—g) ſo lang und viel treten, daß die Wirkungen des T–s an dem Obj. deutlich ſich zeigen, z. B.: e) Die Backſteine des Fußbodens waren tief ausgetreten. G. 23, 321, ausgehöhlt; Das alte Gleis iſt ausgetreten. Paalzow Th. 2, 260; Die betretenen und ausgetretenen Wege. H. Ph. 3, V ꝛc., vgl. f. — f) (vgl. e) Der harte ausgetretene Acker. H. (Wackern. 4, 446^{2}; 444^{11}), der durch die vielen Fußtritte die Lockerkeit verloren ꝛc. — g) Die neuen Schuhe . . laſſen uns doch die abgelegten bedauern und werden uns ſo lange . . drücken, bis wir ſie ſo ausgetreten [tretend ausgeweitet] haben als die alten. Thümmel 2, 190; Alte Wämſer, ausgetretne [latſchige, abgelegte] Schuhe. G. Stein 1, 229 ꝛc., daher ſprchw. zur Bezeichn. von Etwas, das man abgelegt hat, über das man hinaus iſt, z. B.: Wenn ich auch ſonſt die engen Schuhe des Lokalpatriotismus ausgetreten zu haben glaube. Spielhagen Hoh. 3, 199, ſ. beſ. Kinderſchuh. — verſch. h. — h) ſprchw. (verſch. g): Einem die Schuhe (ſ. d. 1b) a., eig.: dadurch daß man in dieſelben hineintritt, ſie ihm nehmen; ihn verdrängen: Sie möchten ſonſt, anſtatt bloß in unſere Fußtapfen zu treten, uns die Schuhe a. L. 12. 206 ꝛc. — i) Etwas durch Treten fortſchaffen, ſo daß es nicht ſchadet ꝛc., nam.: Einen Funken; das Feuer (G. 16, 188) a.; Den Speichel a. Adelung ꝛc. — 3) refl., ſ. 2e—g, z. B.: Die Backſteine, die Schuhe treten ſich leicht aus; ſ. auch 2i. — Be= tr.: 1) [2c]. — 2) [2d] Etwas b., tretend beſchreiten; ſchreitend, wandelnd darauf, darein treten, eig. und übertr.: Jemand oder ſein Fuß betritt einen Raum, eine Stätte, den Garten, Wald, die Küſte, ein Haus, einen Tempel, ein Heiligthum, die Schwelle, das Schiff, die Kanzel, einen Weg, Pfad, die Spur [Anm.] ꝛc.; Männer, werth, Gottes Boden zu b. G. 9, 214; Schiebeler betrat [dichtend] dieſelbe Bahn. 21, 138; Laſſt uns . . die Mittelſtraße b. 5, 44; 22; 13, 96; 4, 5; Den allgem. Fahrweg der Gedanken | betrete deine Zeitung nicht! Sch. 258a [bediene dich nicht der Worte zu ihrer Mittheilung] ꝛc.; Den b–en Pfad . . durchlaufen. Klinger Giaf. 481; Den b–en [vielbeſchrittenen, gewöhnlichen] Weg Derjenigen zu verlaſſen, die ꝛc. Rabner 4, 237 (ſ. aus-t. 2e), auch: a) Im un-b–en Wald. Matthiſſon A. 8, 149 ꝛc. — b) Unſere Kanzeln . .; ihre beſten Betreter. L. 11, 616 ꝛc. — c) Die Betretung des Gnadenweges. Mommſen 1, 61 ꝛc. — 3) (ſelten) Die Sohle (G. 1, 284), den Fuß (7, 183) b., darauf treten, ſich tretend ſtellen. — 4) veralt. ſt. an-t.: Einen° Dienſt (Micrälius 5, 323), eine Charge (Jucund. 203), eine Schlacht (Logau 1, 4, 62) b. — 5) mit perſönl. Obj., z. B.: a) (veralt.) Einen b., mit Bitten angehn, zu ihm (vor ihn) treten. Opitz Pſ. 55; 86 ꝛc. — b) (ugw., vgl. c) Jemand wo treffen, finden: Habt ihr ſie b.? [die Geſuchte auf eurem Wege gefunden]. Platen 2, 99 ꝛc. — c) (ſ. b) gew. wie betreffen (ſ. d. 1) mit dem Nbnbegriff, daß man Einen packen, ergreifen kann, nam. ihn überraſchend: Auf einer Lüge (Weidner 142), auf einem Widerſpruch (Sch. 731b) b. werden; Die Grundordnung der Natur . ., die ich noch auf keinem Mißklange betrat. 731a; Den kleinen Zufall, worin der Neger ihn neulich b. W. 15, 158 ꝛc.; Daß ich dich . . nimmermehr . . betrete . . hier! B. 142a; 197b ꝛc.; Sich b. laſſen. 19a ꝛc., — auf einer Lüge; über der That ꝛc., auch mit abhäng. daß. G. 9, 201; 36, 141 ꝛc., ſ. e. — d) (ſ. c) mit ſachl. Subj. (vgl. betreffen 2) veraltend: Unglück (Hiob 31, 29; 5. Moſ. 31, 21 ꝛc.), Übel (17), Mühe (4, 20, 14), Verſuchung (1. Kor. 10, 13), Noth (Opitz W. 1, 198), Furcht und Angſt (Gryphius 1, 245), Leid (Wackern. 2, 371^{5}) betritt Einen ꝛc., vgl.: Zu ſeiner Zeit war Niemandes Herz mit der geringſten Beſchwerde b. Olearius B. 14a ꝛc. — e) (ſ. c) im adjekt. Partic. paſſ. = betroffen (ſ. betreffen 3), verwirrt ꝛc., z. B.: Ihr | ſetzt eure Wort ſehr — ſehr gut, — ſehr ſpitz — | ich bin b. L. Nath. 2, 5; So ſtill auf einmal, ſo b.? Platen 3, 131; Er ſtand b. voller Scham. Ramler F. 2, 306; Stumm und b. Sch. 979b; 1079b; Hört Dies . . b. | mit Achſelzucken an. W. 12, 49 ꝛc.; B. über (ſ. d. †) mit Acc. Sch. 212a ꝛc., veralt. mit Dat. Ap. 5, 24; Er iſt gar mächtiglich b., | zu ſehen, daß. W. 10, 309 ꝛc.; Etwas macht Einen b. HHerz 216; Sch. 719a ꝛc. auch (ſ. betreffen 3b): Mit b–em Erſtaunen. 297b, Das b–e Ausſehn ꝛc.; auch: Die Betretenheit; ſelten: Ein Solcher mag am frohen Tag | eintreten un-b. Rückert Morg. 2, 328; Mak. 1, 188 ꝛc. — Bēi= intr. (ſein) mit Dat.: zunächſt von Abſtimmungen, wobei je die für oder gegen Etwas Stimmenden auf die eine oder andere Seite treten (vgl. lat. discedere in alicujus sententiam ꝛc.) ꝛc., danach verallgemeint: hinzu=t–d ſich anſchließen: Einem; ſeiner Meinung (G. Sch. 6, 279), Anſicht ꝛc.; einer Geſellſchaft, einem Verein b.; Die dem Zollverein beigetretenen Staaten ꝛc.; Reignier . . tritt ihm bei, der Herzog | von Alençon flieht zu ihm über. Schlegel Heinr. VI 1, 1, 1; Ich trete bei mit meinen Freuden deinen Freuden. Logau 3, 5, 48 ꝛc. — Dahêr=: einher=t.: Kl. Od. 1, 67; Sch. 145a; V. Il. 16, 609 ꝛc., vgl. Dar-t. Luk. 19, 8; HSachs 4, 3, 81b ꝛc. — Dazwiſchen= [1p]. — I. Dúrch: 1) intr.: a) tretend durch Etwas hindurch einſenken: Um in brüchigen Gegenden nicht durch-zu-t. Winkell 1, 356 ꝛc. — b) (ſ. a) D. braucht man von Pferden, deren hintere Fläche des Feſſels beim Stehen und Gehen dem Boden ſich ſehr nähert oder denſelben gar berührt. Falke 1, 224; 2, 31 (ſ. Köte 2). — 2) tr.: a) tretend durcharbeiten, ſ. [2g], nam. [2gδ], (auch ⏑–⏑). — b) tretend durchlöchern ꝛc., z. B. (ſ. 1a) Das Roß . . ſchien mit ſtarkem Huf den Boden durch-zu-t. Alringer D. 25; Meine durchgetretenen Schuhſohlen. W. Luc. 2, 320 ꝛc. — c) tretend Etwas hindurchtreiben durch eine Öffnung ꝛc. — II. Durch=, tr.: ſ. I 2a. — Ein=: 1) intr. (ſein) zunächſt (a—g) von Perſ. (Jemand oder ſein Fuß tritt ein), dann auch mit ſachl. Subj., z. B.: a) in einen geſchloßnen Raum treten, mit oder ohne Nennung desſelben: Ins Haus, Zimmer, Gemach ꝛc., ins Schiff ꝛc. e.; Deßwegen er im nahen Bad | in den ſ. g. Salon eintrat. G. 2, 223 ꝛc.; Wenn dein Fuß zur Stadt eintritt. 1. Kön. 14, 12; Ins oder zum Thor; in die oder zur Thür e.; Tritt ein zu dieſer Schwelle! Uhland 125 ꝛc.; Als ich eintrat [ins Zimmer ꝛc.], kicherten ſie. G. 5, 22; Cham. 3, 215; Platen 4, 284 ꝛc.; Sie mußten, da ſie ihre Hüte in dem Pfarrhauſe gelaſſen, wieder zurück [=gehend] e. Gutzkow R. 7, 256 ꝛc.; ugw.: Kam Jeſus und trat mitten ein [„unter ſie". Eß]. Joh. 20, 19; 26. — b) (ſ. a) zuw. auch = einkehren (ſ. d. 1 und vor-t. 2): Daß Winckelmann ſeinen fürſtl. Freund beſuchen, unterwegs bei Öſern e. . . würde. G. 21, 140. — c) In Jemandes Fußſtapfen e. W. 4, 192 ꝛc., häufiger: treten. — d) in einen (geſchloßnen) Kreis von Perſonen als Glied treten: In eine Geſellſchaft, einen Klubb, einen Leſezirkel e., In einen Mönchsorden e.; Ins Heer e. — als Gemeiner, als Officier ꝛc.; Du wirſt die Uniform ausziehen und ins Miniſterium e. Sch. 186b ꝛc., ſ. e. — e) In ein Lebensalter, in eine Zeit e. (oder treten), ferner nam.: in gewiſſe Vhe treten, durch die man mehr oder minder gebunden, verpflichtet iſt (vgl. d): In ein Amt, einen Dienſt, eine Stelle e.; In Jemandes Stelle e.; Als Einſteher e. und auf Lebenszeit Soldat bleiben. Auerbach B. 97; Gv. 227; Als Einſpänniger e. Freytag B. 2, 29; Da tritt kein Anderer für ihn ein, | auf ſich ſelber ſteht er da ganz allein. Sch. 330a ꝛc., auch: In derſelben Sache, in die Sie mit ſo viel Muth eingetreten ſind. Spielhagen Hoh. 4, 167, die Sie auf ſich genommen ꝛc. — f) (ſchwzr.) in Etwas eingehn, ſich darauf einlaſſen. In den Spaß e. Gotthelf U. 1, 305; Sie trat nicht ein in: gewuſſt oder nicht gewuſſt. G. 180, ließ ſich auf die Unterſuchung darüber nicht ein; Darauf trat Änneli nicht ein. 183 ꝛc. — g) (vgl. a) zuw. ſt. einher-t.: Kam wie tanzend eingetreten. Olearius B. 41a; Treten ganz ſchmuck und ſtattlich ein. Sch. 321a ꝛc. — h) mit ſachl. Subj., das vorrückt oder vorrückend oder überh. (mehr oder minder) belebt gedacht wird, ſ. aus-t. 1f; ferner z. B.: Da ſchon das Geſpann des Apoll in die Wag' eintrat. Platen 4, 109; Die Sonne tritt ins Zeichen der Wage ein; Der Herbſt tritt ein; Der e–de Winter. Sch. 1001b; Wenn nun erſt das Frühjahr mit Gewalt eintritt. G. 23, 256 ꝛc.; Die Nacht tritt ein, wo Niemand wirken kann. 4, 62; Es tritt eine Zeit; eine gute, ſchlimme Zeit; große Hitze, Kälte, Froſt, Regenwetter ꝛc.; eine Mißernte, Hungersnoth ꝛc.; ein Hindernis, ein Umſtand, ein Ereignis ein ꝛc.; Wenn dieſer Fall eintritt; Die Nothwendigkeit trat ein. Sch. 882a ꝛc.; Etwas tritt in die Wirklichkeit ein. G. 36, 374 ꝛc.; Wenn dadurch in meinen leidenſchaftl. Zuſtand einige Beſchwichtigung eintrat. 22, 394; Aufregung . ., geſteigert durch e–de Sorge. 391; So würde oftmals ein Gewiſſenszwang mit-e. können. Möſer Ph. 1, 293 ꝛc. — 2) intr. (haben) z. B.: Jemand hat eingetreten, beſt.: in Koth eingetreten, durch Treten in Koth ſich den Fuß beſudelt; Das Wild hat tief eingetreten, eine tiefe Spur hinterlaſſend ꝛc., ſ. 3a. — 3) tr. z. B.: a) (ſ. b und 2 Schluß) Die Schritte, welche [in den Schnee] auf den Treppen eingetreten worden, waren verweht. Lewald Leid. 2, 99 ꝛc. — b) tretend etwas Vorhandnes (vgl. a) in etwas Andres eindringen machen, eindrücken: Kraut e. (ins Faß), einſtampfen; Die Wurzeln e. (in die Erde); Sich einen Nagel, Dorn e. (in den Fuß) ꝛc. — c) tretend einſtürzen machen, einſchmettern (zer=t.): Sprangen auf den Bau die Jäger, | traten ein das Dach. Freiligrath H. 232; Tritt dies Kind der Drachen Köpfe | und des Satans Scheitel ein. Gryphius Fr. 568; Opitz W. 2, 105; Die Thüre e. Sch. 1084b ꝛc. — d) Die Schuhe, Pantoffeln e. (Adelung) = nieder-t., das Ferſenleder (ſ. Kappe 2f) nieder-t. — Einhêr=: daher=t. (ſ. d. und ein-t. 1g), Jeſ. 3, 16; 63, 1 ꝛc.; Koſegarten D. 3, 157; L. 1, 164; Wenn ſie [die Himmelskraft] einhertritt auf der eignen Spur. Sch. 78b; V. 1, 10 ꝛc. — Empōr=: 2. Sam. 15, 24; Auf deſſen Wink die Sonn' emportritt. Rückert Mak. 1, 114. — Entgêgen=: 1) (ſ. entgegen 1) auf Einen ꝛc. zu treten, ſich ihm nähern, z. B.: Der im neuen Leben | mir neu und unbekannt entgegentrat. G. 13, 127; 19, 14; Wo uns ein höchſt erfreulicher Anblick entgegentrat. 23, 282; 22, 217; Kinkel E. 13; Dem männl. Alter e. Klinger 12, 168; Thümmel 5, 205 ꝛc. — 2) (ſ. entgegen 2) in feindl. Sinn, bekämpfend gegen Einen oder Etwas auf=t.: Einem (Sch. 504b), ſeinen Wünſchen (Höfer Hon. 136), Verkehrtheiten (Lewald Reiſ. 2, 125), der Mißwirthſchaft (Mommſen 2, 201) e. ꝛc. — Er=, tr.: tretend das Leben, den Lebenskeim in Etwas vernichten (vgl. zer-t.). [Sie] ertrat das arme Veilchen | und [es] ſank und ſtarb. G. 8, 93 (vgl. ohne Belebung: Ein Mädchen, das auf ſeinem Wege | unwiſſend eine Blume niedertritt. ebd.); [Er hat] der Ketzer Haupt e. Haller 77; Die ertret' ich, | die Natter! Müllner 5, 166; Das harte kriegeriſche Durchſchreiten, womit ein Mann Lercheneier und Ähren ertritt. JP. 21, 5; 7, 95; 200; 31, 100; Wackern. 3, 219^{38}; 888^{26} ꝛc. — Fêhl=: (ſ. I Fehl, Anm. 2) eig. und übertr. (ſ. Fehltritt): Er hat oder iſt fehlgetreten; Dennoch ſind ſoviele | ausgeglitten, fehlgetreten, | gar geſtolpert ꝛc. WhMüller 1, 422; Daß ſolch . . weiſer Mann . . | fehltrat ſo gröblich durch zu heißes Blut. V. Sh. 2, 267. — Hêr= ꝛc.: Tritt her! Cham. 4, 23; Sealsfield Leg. 3, 223 ꝛc.; Zu dem guten Manne hin-zu-t. Auerbach Ab. 251; G. 20, 111; V. Od. 12, 229 ꝛc. und tr.: Einen Wurm in den Staub hin-t. ꝛc.; (Plutus ſteigt vom Wagen) Er tritt herab. G. 12, 45; Sachte heran-zu-t. 15, 274; Daß die Möglichkeit der Gefahr oft genug an den Menſchen herantritt. Virchow Trich. 27; Nah itzt trat ſie hinan. V. Il. 5, 123 ꝛc.; Wenn Venus aus dem Bade . . herauftritt. H. 11, 314; G. 15, 92 ꝛc.; Wie ich hinauftrete, waren alle Zimmer verſchloſſen. Sch. 127b ꝛc.; Aus dem Haus; aus dem Stand der Natur (Börne 5, 42), aus dem Kreis der Menſchlichkeit (Burmeiſter gB. 2, 99), aus der Griechen Fußtritt (W. HB. 2, 226) heraus-t.; [Dieſer Dolch,] mein blutiger Gedanke iſt's, der ſo heraustritt vor das Auge. Sch. 563a ꝛc.; Vor die Thür (G. 19, 312), Hütte (15, 24) ꝛc., aus dieſem Gewühl (Platen 6, 45), in die Luft (1, 86), ins Leben (Schwab 111) hinaus-t. ꝛc.; Trat herbei der Apotheker. G. 5, 57 ꝛc.; Trat er in den Kreis herein. 1, 160; 13, 150; 19, 9 ꝛc.; Da ſie hineintritt. 15, 293; Sch. 70a; Tritt er . . [in] den Saal hinein. W. 10, 249 ꝛc.; Wechſelwild, das zuw. von Böhmen herübertrat. Gartenl. 11, 225a ꝛc.; Ehe dieſe Vollkommenheit in die Sinnenwelt hinübertritt und zur Erſcheinung wird. Sch. 1110b ꝛc.; Trittſt du im Garten hervor. G. 1, 49; Mit einem Theil ſeiner Schätze hervor-zu-t. [ſie zeigend]. 15, 159; Alles Scharfe, was in der Geſellſchaft hervor-t. mochte, zu mildern. 22, 141; Mit höhern Anſprüchen hervor-t. 22, 389; Aus dem düſtern Grunde hervor-t. 396; 29, 211; 30, 469; Hier tritt eine Hauptbetrachtung hervor. 33, 326; 36, 197; Uhland 239; V. Od. 4, 343 ꝛc.; Sie traten näher hinzu. G. 5, 61; Daß bei dem Regenbogen das Licht hinzu-t–d iſt, bei den

Farben aber eingeboren. 39, 137; Sch. 455a ꝛc. — **Năch-:** beſ.: Einem n., hinter ihm drein treten, dem Voranſchreitenden folgen, — als dem Muſter ꝛc. oder (vgl. Schleppenträger ꝛc.) als Diener ꝛc.: Nur ſpät bequemte ſie ſich, den norddeutſchen Fortſchritten nach-zu-t. Devrient 3, 312; Ich hielt mich ſtets von Meiſtern entfernt, | n. wäre mir Schmach. G. 3, 115; Welcher ſeiner Herrin n–d den Schweif des Kleides lüpfen mußte. Koſegarten Rh. 3, 190; Lichtwer 6; Mendelsſohn Pſ. 45, 15; Muſäus Vb. 2, 204 ꝛc. Dazu: Argwohn iſt der Nachtreter der Liebe. M. 2, 140; Gracchus . . . Seines unfähigen Nachtreters [Marius]. Mommſen 2, 198; Denen eine häßliche Nachtreterin, um ihre Schönheit mehr zu erheben, folgete. Olearius Reiſ. 8a; Nachtreter und Nachſprecher. W. 23, 221; 195; Luc. 1, 41, 3, 375; 4, 348 ꝛc. — **Nieder-:** 1) intr.: Trat er . . vom hohen Olymp zum Ocean nieder. Sonnenberg. — 2) tr.: durch Treten Etwas niedergehn machen ꝛc., z. B.: a) Die Zugbrücke n., daher ſprchw.: Eine (Luther SW. 62, 40) oder die (Olearius Reiſ. 282b) Brücke n., einen Ausweg ſuchen, finden ꝛc.; Einem die Brücke (ſ. d. 1, Schluß) n. ꝛc. — b) Die Maulwurfhaufen n. Gartenl. 9, 127a ꝛc., ſ. ein-t. 3c. — c) In niedergetretnen alten Pantoffeln. Gutzkow Z. 1, 244; JP. Tit. 48 ꝛc., ſ. ein-t. 3d. — d) in den oder zu Boden treten: Niedrer Erdenwurm, den tiefer, | in ſeinen Staub zurück, ich niedertrete. Cham. 4, 198; G. 8, 93 (ſ. er-t.); Geſpaltne Klauen treten alle Sitte nieder. 12, 226; Als du jede Landeshoheit niedertratſt. Sch. 366b ꝛc. — **Rück-:** ſ. zurück-t. — 1. **Über-:** 1) intr. (gw. mit ſein, doch ſ. b) vgl. übergehn I 1; 2; überlaufen I 2: a) Etwas tritt über, über die Grenzen, Schranken hinaus, innerhalb deren es bleiben ſollte, z. B.: Fluß, der von einem ſtarken Regen geſchwollen und übergetreten war. G. 19, 311 ꝛc.; Setzten dem übergetretenen demokratiſchen Principe ſeine Grenzen. Görres V. 94 ꝛc. — b) (ſ. a) Ein Pferd tritt über, über den Strang; Es iſt (Adelung, Campe) oder hat (mit dem rechten Vorderfuß) übergetreten. — c) eine Seite, Partei, ein Gebiet ꝛc. verlaſſend auf die oder das andre (entgegengeſetzte) hinübergehn, z. B. (rein örtl.) Wildbrett, das nur von ungefähr in mein Gehege übergetreten iſt. L. 8, 243 ꝛc.; ferner: Wenn ich mich entſchlöſſe, mit ihr ſo klein zu werden . ., ſo könnte ich . . in ihre [der Zwergin] Wohnung, in ihr Reich, zu ihrer Familie mit ü. G. 19, 77 ꝛc.; beſ. aber von Religions- und Parteiwechſel: Vom Judenthum zum Chriſtenthum ü.; Der Prinz trat zu dem Papſtthum über. Sch. 896a; Der treulos übertritt | zum Feind. 533b; 1043a ꝛc. — 2) tr.: Die Schuhe ü., ſchief treten. Campe. — II. **Über-:** 1) Sich (Dat.) das Bein ü., auch ohne ſich oder refl.: Sich (Acc.) ü. (oder ver-t.), tretend das Bein verrenken, auskegeln (ſ. d. 4): Ich habe das linke Bein ü., daß ich laut ſchreien möchte, wenn ich drauf treten muß. Hebel 3, 142; Ob er ſich ſtieß, ſich übertrat. Uhland 473 ꝛc. — 2) tr. (veralt.) übertreffen: Die alle andern übertritt, wie das Gold übertritt Kupfer oder Blei. Luther 1, 208a. — 3) (vgl. I 1a) über die inne zu haltende Grenze; die zu befolgende Richtſchnur des Handelns ſich hinwegſetzen: a) nach heutigem allgm. Gebrauch nur tr. (vgl. verletzen): Ein Geſetz, eine Satzung, ein Gebot, eine Vorſchrift ü.; Den Bund (des Herrn) ü. Joſ. 23, 16; Hoſ. 6, 7; 8, 1 ꝛc.; Die Konſtitution ü. Sch. 781a; Die Freude führ' ich an der Schönheit Zügel, | die gern die zarten Grenzen übertritt. 555b ꝛc. — b) (ſ. a) ohne Obj. oder intr.: ſündigen ꝛc.: Deines Thuns, damit du wider mich ü. haſt. Zeph. 3, 11; 1. Sam. 2, 24; Pſ. 17, 3 ꝛc.; Matheſius Pr. 223 ꝛc.; ſelbſt noch: Einmal hab' ich, dreimal haſt du ſelber ü. Rückert Erb. 1, 54 ꝛc.; ſubſt. Infin.: Er wird euer Ü. nicht vergeben. 2. Moſ. 23, 21; Jeſ. 50, 1; 58, 1; 59, 13 ꝛc., ſ. c. — c) (ſ. a; b) Die Übertretung des Geſetzes ꝛc.; Allen ihren Übertretungen, damit ſie wider dich ü. haben. 1. Kön. 8, 50; Meine Übertretung und Sünde. Hiob 13, 23 ꝛc.; Daß ſie alle Übertretungen im Feld und in der Schlacht vollmächtig beſtraften. JvMüller 1, 217 ꝛc. — d) (ſ. a; b) Ein Übertreter des Geſetzes. Jak. 2, 11 ꝛc.; Die Übertreter und Sünder. Jeſ. 1, 28 ꝛc. — **Umhêr-:** 1) intr.: Trat zu Allen umher [rings]. V. Od. 13, 54 ꝛc. — 2) tr.: tretend umher werfen, verſtreuen ꝛc. — I. **Únter-:** 1) intr. (ſein): unter Etwas herunter-t., z. B.: Ein Überdach, wo Bauern unt., wenn der Regen ſie überfällt. Tieck NK. 4, 21 ꝛc., auch: Daß er mituntertrete [die Laſt auf ſich nehmend] und es deinen Schultern leichter mache. Claudius 4, 8 ꝛc. — 2) tr.: tretend unterſinken machen ꝛc. — II. **Unter-**, tr.: 1) Etwas oder Einen unter die Füße treten, unterdrücken ꝛc.: Pſ. 36, 12; 44, 6; 60, 14 ꝛc.; Der gekränkten u–en Menſchheit. Engel 4, 73; Gellert 2, 183; Den Feind . . untertritt du nicht. Lichtwer 244; JvMüller 1, 338; 24, 53; Rückert BG. 247. Was Gott will erretten, | kann Niemand untertretten. Zinkgräf 1, 179 ꝛc. — 2) (bibl.) Einem ein Bein ſtellen, ihn betrügen: Er hat mich nun 2mal unt. 1. Moſ. 27, 36; ohne Obj.: Jehu that Solches, zu unt [„mit Hinterliſt". Zunz] ꝛc. 2. Kön. 10, 19. — 3) Der Herr wird ihre Untertreter (1) unt. Spr. 22, 23, Pſ. 49, 6; Der Peiniger und Untertreter der Unſchuld. Engel (Wackern. 4, 877^{15}) ꝛc.; ferner (ſ. 2) Der Untertreter Jakob. Mendelsſohn 5, 428 (ſ. Derſ., 1. Moſ. 27, 36). — 4) Mit Untertretung (1) des Geſetzes. Arndt Br. 11 ꝛc. — **Ver-:** 1) ſ. über-t. II 1 (verſch. 2). — 2) (verſch. 1) Sich [Dat.] die Füße v. (FMBartholdy 1, 28; Schlegel Sh. 6, 51 ꝛc.) = ſich [Acc.] v. (Möſer Ph. 3, 150, Wolfg. Müller Burg. 1, 178 ꝛc.), die durch langes Sitzen (im Wagen ꝛc.) ſteif gewordenen Beine tretend, ſchreitend wieder in Gang bringen. — 3) tr.: tretend zerſtören ꝛc., z. B.: [Der Same] ward ver-t. [„zer-t." Eß]. Luk. 8, 5; Zinkgräf 1, 85 ꝛc., Ver-t. [ſind] die Spuren. Koſegarten Po. 1, 186 ꝛc.; Viel Schuhe, Schuhzeug ver-t. ꝛc., ſ. Kinderſchuh. — 4) tr.: Einem den Weg (G. 51, 70; 10, 299 ꝛc.), einen Schlupfwinkel (16, 86), das Thor (5, 196) v. ꝛc., vor-t–d verſperren. — 5) Die Stelle (ſ. d. 5) einer Perſ. oder Sache oder: dieſe ſelbſt v., ihre Stelle und Das, was ſie an dieſer zu leiſten, zu verrichten hat ꝛc., ein- oder übernehmen: Während meiner Abweſenheit wird ein Amtsgenoſſe — mich in meiner Praxis — oder: meine Praxis (bei meinen Patienten) v.; Den Muſkel, der den Sehnerven vertritt. H. Ph. 3, 117; Die Schlafmäuſe, welche durch den Siebenſchläfer ꝛc. . . ver-t. [repräſentiert] ſind. Tſchudi Th. 152; Dieſe Gattung iſt ſehr reichlich ver-t. ꝛc. — 6) (ſ. 5) Jemand oder Deſſen Sache ꝛc. ver-t., — bei Einem, vor dem Richter ꝛc., des Gedachten ſich annehmend, dafür ein- und auf-t., es vertheidigen ꝛc.: Röm. 8, 26 ff.; 34; Pſ. 119, 122; Jer. 7, 16; Hiob 13, 8 ꝛc.; Niemand hat für mich | ein Wort geſprochen, Niemand mich ver-t. G. 35, 326; Die Schwäche zu ver-t., ſind wir da. 13, 249; Wer wird die Schmählichkeiten . . irgendwie zu ver-t. wagen! Stahr It. 2, 376; Waldis Pſ. 123, 3 ꝛc. — Dazu (nam. zu 5; 6): 7) Vertreter, z. B. (5) eines Soldaten (ſ. Einſteher); Chriſtus iſt unſer Vertreter (6) bei Gott; Die Kammern, Stände ſind die Vertreter des Volks, Landes ꝛc., auch von der Geſammtheit (Körperſchaft): Die Vertreterſchaft; Seine (Schlegel's) Lucinde iſt in der Literatur der bekannte Vertreter der Art und Weiſe, wie ꝛc. Gervinus Lit. 5, 600. Zſſtzg. z. B.: Landes-; Sach- (V. Ar. 1, 191), Stell- (G. 13, 314; Platen 4, 182; Schlegel Sh. 6, 311); Volks- (Rückert Erb. 1, 54) Vertreter; Ein Stellvertreterchen. Prutz Woch. 87 ꝛc. — 8) Die Vertretung Jemandes in ſeinem Amt ꝛc.; ſeiner Intereſſen ꝛc.; Die ſüdſtaatlichen Landesvertretungen. Nat.-Z. 15, 79 ꝛc.; Volksvertretung. Enſe T. 4, 189 ꝛc.; Die Stellvertretung beim Militär ꝛc. — **Vór-**, intr. (ſein): 1) nach vorn hin, vorwärts treten (vgl. hervor-, Ggſtz zurück-t.): Cham. 4, 19; Wilhelm als Autor mußte beſ. vor-t. G. 16, 207; Sch. 245b ꝛc., auch: Ein Theil eines Baus, Gemäldes tritt vor gegen einen andern zurück-t–den ꝛc., auch mit Dat.: Ein ſtolzes Bewuſſtſein ging Hand in Hand mit freundlichem Wohlwollen und es kam nur auf Perſonen und Umſtände an, welches von beiden dem andern vortrat [das Übergewicht hatte ꝛc.]. Monatbl. 1, 537a. — 2) vorſprechend (ſ. d. 2) ein-t. (ſ. d. 1b) bei Jemand (ſelten): Alle Jahr nur wenig Augenblicke | pfleg' ich bei Manto vor-zu-t. G. 12, 120. — 3) vor Etwas hin-t., es deckend, verdeckend ꝛc.; ſeltner: ſich ihm preisgebend: Tritt nicht dem Drachen vor und ſeinem Grimm. V. Sh. 3, 151. — 4) vor einem hinterdrein Schreitenden gehn ꝛc. — **Vorán-:** vor-t. 1; 4: Tritt, Hermanns Weib, Thusnelda, voran. Kl. Herm. 3. — **Wáſſer-** [2d]. — **Zer-:** 1) tr.: entzwei treten; tretend zerſtören, vernichten ꝛc. (vgl.: mit Füßen treten; ver-t. 3; unter-t. 1 ꝛc.): Derſelbe ſoll dir [Schlange] den Kopf „zutretten". 1. Moſ. 3, 15, Röm. 16, 20; 2. Kön. 7, 20; 9, 33; Eine volle Seele zertritt wohl Honigſeim. Spr. 27, 7; Warum zertretet ihr mein Volk? Jeſ. 3, 15; 5, 5 ꝛc.; Arndt Ber. 110; Z–d mit den Füßen den Vertrag. Cham. 4, 41; 196. Fouqué Dr. 1, 187; G. 19, 406 ꝛc.; Des verachtenden Zertreters. 22, 383 ꝛc.; Nach ſo langer Zertretung und Verachtung. Stilling 4, 146; Die Erhebung des Geiſtes und die Zertretung des Fleiſches. Heiſe 6, 33; Jeſ. 22, 5 ꝛc. — 2) refl.: ſich tretend zerarbeiten, z. B. den Takt tretend. G. 9, 347. — **Zú-:** 1) intr. (ſein): ſ. hinzu-t.; dazu treten ꝛc., z. B.: a) Bis er zutritt [ſich nähert], ihm die Rechte, ſchüttelt. H. Cid 4. — b) (ſ. a) vermitteln, helfen; für Das, was fehlt, Noth thut, Sorge tragen ꝛc.: Pinehas trat zu und ſchlichtete. Mendelsſohn Pſ. 106, 30 (Luther); Wenn nicht die Kirche weislich zugetreten und dem Geiſtlichen das Heirathen verboten. Möſer Ph. 3, 257 ꝛc. — c) zu dem ſchon Vorhandnen hinzu-t.: Es treten neue Mitglieder zu ꝛc.; Die Wunde iſt gefährlich, es kann leicht der Brand z. ꝛc. — 2) intr. (haben): tüchtig drauf los treten ꝛc. — 3) tr.: durch Treten ſchließen: Löcher in der Erde z., So reich ſpringt die Natur aus neuen Quellen fort, wenn ihr auch . . hunderte zugetreten werden. JP. — **Zurück-:** 1) intr. (ſein), z. B. (a—d) mit perſönl. Subj.: a) rein örtl.: G. 8, 34 ꝛc. — b) in die alte Stellung, Beziehung ꝛc. ſich begeben: Wallenſtein: Lieber tret' ich | zurück — zu meinem Kaiſer. Sch. 364b ꝛc. — c) (ſ. b) Wenn du wieder in dich ſelbſt z. kannſt [zu dir, zur Beſinnung kommſt], wenn mit dir zu ſprechen iſt, wie ſonſt. G. 19, 154 ꝛc. — d) ſeine Poſition aufgebend, weichend ſich zurückziehn: Zwar blieb es noch ehrenvoll, nur dem Könige zurück-zu-t. [zu weichen] ꝛc. Enſe B. 4, 373; Der Schriftſteller, der nicht ſelbſt bei Zeit zurückgetreten. G. 29, 335; Der das Fräulein . . anbetete und vor dem Bräutigam Fiesko zurücktrat. Sch. 148b; Von ſeiner Werbung, von ſeinen Anſprüchen z. ꝛc. — e) mit ſachl. Subj.: Das Waſſer iſt in ſein Bett zurückgetreten; Bei rück-t–dem Waſſer. G. 40, 250 ꝛc.; Das Irdiſche wächſt und breitet ſich aus, das Göttliche tritt zurück. 22, 226; Die ſiegenden Meinungen und die überwundenen ſind in ein unparteiiſches Nichts zurückgetreten. Haller (Wackern. 3, 28^{12}); All mein Blut tritt mir | ans Herz zurück. Sch. 615a; Auf der Oſtſeite tritt der Bergſaum vom Geſtade zurück. FUlrich (Nat.-Z. 15, 252). Sobald man die Laſter in ihre nackte Geſtalt zurück-zu-t. nöthigt. W. 36, 226 ꝛc. — 2) tr.: Einen in den Staub z. Platen 6, 53 ꝛc. — **Zuſámmen-**, intr. (ſein): Schnell z., ſich vereinigen. G. 15, 40; Beim nächſten Z. der Kammern ꝛc. — **Zwíſchen-** [1p].

Treténg!: ſ. teng. — **Trēt-er**, m., -s; uv.: 1) Jemand, der — und inſofern er — tritt (weibl. T–in), ſ. Zſſtzgn; allein gw. = Kelter-, Wein-T. — Ferner ohne Feminin: 2) in Zſſtzg. auch von Thieren. — 3) ſachl.: ſ. Trete 1. — Zſſtzg. mit Vorſ. zu 1, ſ. die entſprechenden von treten, ferner z. B.: **Bálgen-** [1]: (ſ. treten 2gβ) Orgel-T.: Der B. als „Kalkant". Gedike Du 29 ꝛc.; Bälgen-T. Adelung; V. 2, 51 ꝛc. — **Dórn-** [2]: Neuntödter (ſ. d. und Drechsler 2). — **Éier-** [1]: Leiſe-T. (ſ. d.); Einer, der ſo vorſichtig auftritt, als ob er auf Eiern ginge und überall Etwas zu zertreten fürchten müßte: E. . ., gingen mit der Sprache nicht heraus. Muſäus M. 5, 107. — **Gáſſen-** [1]: Pflaſter-T. (ſ. d. und treten 2d): Brant N. 62^{4} und Anm.; Zimmermann Nat. 19 ꝛc. — **Hácken-** [1]: niederd., ſpöttiſch für Lakai (ſ. d. und Fußfolger, Nach-T.). — **Héu-** [3]: Werkzeug mit ſchneidender Klinge, auf welches tretend man von einem feſt gewordnen Heuſtock Heu abſchneidet. Schm. 2, 133. — **Kélter-** [1]: (ſ. treten 2gε) Kelterer (ſ. d.), Wein-T. Jeſ. 63, 2. — **Léiſe-** [1]: Einer, der leiſe tritt, auftritt, z. B.: Bin der Tod . . ., | nicht der L. am Krankenpfühl | . . ., nein der eiſerne Stürmer im Kampfgewühl. Freiligrath SW. 6, 247 ꝛc., nam. tadelnd = Schleicher (ſ. d.); Eier-T. (ſ. d.): Ein Gleißner und L. Arndt Ber. 206; Der L. fängt an zu trappſen. Enſe T. 5, 126. — **Órgel-:** Balgen-T. — **Pfláſter-:** Gaſſen-T. (ſ. d.): Brachvogel Marc. 31; Uns P–n täglich vor Augen. G. 21, 199; Möſer Ph. 1, 155; V. Sh. 3, 199; W. 11, 159; HB.

1, 152; Luc. 5, 140 ꝛc. — **Pfützen**⸗ [1]: ſ. treten 2d; auch ſcherzh. Bez. der Fröſche (vgl. Lachendreſcher). — **Stélzen**⸗: Wenn ſie immer ſo hoch auf den Stelzen ihres Standes einhertreten. .. Andern S–n. Thümmel 2, 311. — **Wáſſer**⸗: ſ. treten 2d; vgl. Taucher: 1) [1] Eppendorf 130. — 2) [2] Der rothhalſige W., Phalaropus hyperboreus. Tſchudi Th. 71; Oken 7, 490 ꝛc. — **Wēin**⸗: Kelter⸗T. — **-erēi**, f.; -en: in Zſſtzgn: das Thun und Treiben eines ⸗Treters, z. B.: [Das] nimmt ſich wie die Leiſe-T. eines unſichern Kammerherrn gegen das natürliche Auftreten eines rechtsbewußten Mannes aus. Volksz. 10, 44; ſo: Eier-; ferner: Gaſſen-, Pflaſter-T. — **-eriſch**, a.: in der Weiſe eines ⸗Treters: Bei der leiſe-t–en Politik. Schwegler (47) 637; Eier-, gaſſen-, pflaſter-t. — **-erſchaft**, f.; -en: ſ. vertreten 7. — **-ig**, a.: Groß und breit-t. war es, wenn ſie durch die Gaſſe ſchritt. Kompert NGſch. 1, 205, breit auftretend (ſ. breitſpurig). — **-lich**, a.: ſ. tretbar. — **Trétzen**: ſ. Trotzen.

I. **Trēu**: a.: -(e)ſt.: (ſ. Trau, Anm.) in trugloſem Thun und Leiſten zuverläſſig ſich bewährend, ſo daß der Trauende nicht getäuſcht wird ꝛc., ebenſo: Ge-t. (ſ. 2), Ggſtz: Un-t. (ſ. 3), un-ge-t. (ſ. 4), — alle ſehr häufig und daher weniger Belege bedürftig: 1) Jemand iſt t.; Einem t.; ein t–er Gatte, Liebhaber, Vater, Freund, Verwalter, Haushalter, Diener, Knecht ꝛc.; Einem Herrn ꝛc. hold (ſ. d. 1) und t. (und gewärtig) ſein. H. Cid 13; W. 11, 275 ꝛc.; Einem; der Wahrheit; ſeinem Vorſatz, Eide, ſeiner Pflicht t. bleiben ꝛc.; T. wie Gold (ſ. d. 1) ꝛc.; Eine t–e Schilderung, die genau dem zu Schildernden entſpricht; Einem einen t–en Spiegel vorhalten ꝛc.; Eine t–e Überſetzung, ſich genau der Urſchrift anſchließend ꝛc.; Eine t-e Bemühung, die ſich mit ganzem Ernſt und voller Hingabe dem zu Erſtrebenden widmet; Mit t–em Eifer; Ein t–er Dienſt; Einem t. dienen; Es t. meinen; T.-eifrig, -fleißig, -gehorſam ꝛc.; Ein t–es Gedächtnis, das Einen nicht in Stich läſſt ꝛc.; T. Etwas bewahren, verwalten, ſeine Pflicht thun ꝛc.; T. in Allem; im Größten wie im Geringſten, über Etwas (ſ. 2, das erſte Bſp.); in der Pflichterfüllung ſein ꝛc.; T. gegen Jemand ſein ꝛc.; Du t–er Gott! Pſ. 31, 6; Mit deiner t–en Hilfe. 69, 14; Das ihm zu t–er Hand (ſ. d. 6r) gethan iſt. 3. Moſ. 6, 2 ꝛc.; T. dem Buchſtaben ſeines Wortes hielt er bei ihnen [Berlichingen bei den Bauern] aus ohne wirkliche Treue. Freytag B. 1, 306; Mit verſtändig t–en Winken. G. 4, 42; Gegen dich iſt's offne, t–e Meinung. 13, 190; 33, 311; 39, 125; Hölderlin H. 1, 110; T.-erfüllte Pflicht. Immermann M. 4, 195; Sei wahr und t., aber auch ſchön! ge-t. iſt auch der Pudel. Kretſchmann 5, 372; Mein Stutz und meine Dirne, | ſind die mir immer treu: | was thu ich ꝛc.? WhMüller 1, 206; Sie ſchwur ihm einen t–en Eid. Schaidenreißer 8a; So t. bewahrſt du jede kleine Gunſt . . . Wie man dir . . die t–en Dienſte lohnte. Sch. 366a; Wer nennt das Glück noch falſch? mir war es t. 400b; 846b; Sei dir ſelber treu | und . . du kannſt nicht falſch ſein gegen irgend wen. Schlegel Haml. 1, 3; Wer gegen ſich ſelbſt nicht t. iſt, kann es gegen Niemand ſein. Tieck A. 1, 40 ꝛc. — 2) (ſ. 1) Ei du frommer und ge-t–er Knecht, du biſt über (ſ. d. †) Wenigem ge-t. geweſen. Matth. 25, 21 = Du guter und t–er Knecht, du warſt über Weniges t. Eß (vgl. Luk. 19, 17); Gott iſt ge-t. 1. Kor. 10, 13; Wer eines ge-t–en Herzens iſt. Spr. 11, 13 ꝛc.; Schwuren wir . ., | im Leben und Tode ge-t. uns zu ſein. B. 59b; Wenn ein ſtarker Charakter, um ſich ſelber ge-t. zu bleiben, treulos gegen die Welt wird. G. 39, 295; Gieb Dasſelbe zu ge-t–en Händen (ſ. d. 6r). Schaidenreißer 63a; In der Natur ge-t–en Armen. Sch. 80b; Wie du dir ſelbſt ge-t. biſt, biſt du's mir. 386a; Den ge-t–en Wächter. 568a; Durch ge-t–e Anwendung der Mittel. P. 6, 307; 9, 248; 20, 165; Wie ſein ge-t–er Nachtreter Maſſieu überſetzt. Luc. 4, 348 ꝛc.; auch als formelhafte Anrede des Landesherrn an ſeine Vaſallen ꝛc.: Ihr Ge-t–en, Lieben. G. 12, 9, ſ. Freiligrath 2, 144 ꝛc. (ſ. 4; 6). — 3) Un-t–e Ehemänner, Verwalter, Diener ꝛc.; Daß ein un-t–es Auge neidiſch iſt. Sir. 31, 14; 5. Moſ. 32, 20; Biſt un-t., Wilhelm, oder todt? B. 13a; Un-t. mit ſeinem zärtlichſten Freunde [gw.: gegen ꝛc.]. Frenzel Graz. 1, 279; Ein grimm „vntreüw" Waſſer. Stumpf 392a, dem man nicht trauen darf ꝛc.; Einander un-t. zu werden. W. 9, 244; Ihr ſollt' ich un-t. werden können? dir un-ge-t.? 28, 264 ꝛc. — 4) Männer und Frauen ſind nur mit Willen un-ge-t. G. 18, 72; W. 10, 77 ꝛc.; Ich darf nicht an meinem Landesherrn un-ge-t. werden. Tieck (Wackern. 4, 1125^{9}) ꝛc.; Auf dem Wogenſchlage eines ſtets un-ge-t–en Elementes. Görres B. 54; Die un-ge-t–en Ström' hinüber. L. 2, 198; Auf un-ge-t–en Wellen. Sch. 57a; Dieſem ward der Mond zum un-ge-t–en Leiter. W. 11, 209 ꝛc. — 5) Miß⸗t. (mundartl.) = mißtrauiſch (ſ. trau 2). — 6) Zſſtzg., mit Vorſ., ſ. 2—5; ferner z. B. (zu 1 und 2): Eure t.-deutſche und deutſch-t–e [Shakeſpeare-Überſetzung]. JP. HB. 142; Die eides-t–en Männer. Demokr. St. 428; Nat.-Z. 15, 79 ꝛc. (ſ. ſchwur-ge-t.); O Glück der felſen-t–en Bruſt, | die ein Geliebtes an ſich drücket. Rückert 1, 88; Feſt-ge-t–e und vielgeliebte Freunde! Cham. 5, 202; Seine ſchöne, gatten-t–e Tochter. Rückert Nal. 290; Den gold-t–en Mann. Höfer Leb. 246; Er meinte es gold-t. vHorn Maj. 1, 125; Die iſt gold-ge-t. Rückert Erb. 2, 75; Eine lautere, grund-t–e, grundehrliche Natur. vHorn Maj. 1, 98; Wie wahr ſind die Charaktere aufgefaſſt, wie natur-t.! ꝛc. Börne 1, 213; Sein natur-t–es Spiel. Schütze Hamb. 251 ꝛc.; Das Bild iſt natur-ge-t. Fallmerayer Or. 2, 4; Virchow Trich. 3 ꝛc.; Pflicht-t. und gewiſſenhaft. Campe; Pflicht-ge-t. Freytag Soll 2, 292; Mein Herz, mein polen-t–es. Meißner Gd. 27, das t. an Polen hängt; Obgleich ſie bisher dem Wellington'ſchen Stock ſo prügel-t. gehorcht. Heine 8, 235; Mit pudel-t–em Gemüthe. Heine 18, 294; Dieſer pudel-t–e Juſt [in Leſſing's Minna]. Stahr (Nat.-Ztg. 7, 595); Der ganze rein-t–e Ernſt des Auffaſſens und Wiedergebens. G. 3, 200; Reich mir die ſchwur-ge-t–e Rechte dar! Schwab 2, 146 (ſ. eides-t.); Eine ſinn- und wort-(ge)t–e Überſetzung; Muthig und überzeugungs-t. HMaltitz Jer. 1, 146; DMuſ. 14, 1, 64; Sämmtliche verfaſſungs-t–e Bürger. Mommſen 3, 287; 286 ꝛc.; Den viel-ge-t–en Sänger. Uhland 320 ꝛc. (ſ. auch Arſch, Anm.); Sie erzählte es wahrheits⸗ge-t. Gartenl. 10, 129b; Wort-ge-t–e Auslegung. Oppenheim 10, 367 ꝛc. — II. **Trēu(-e)**, f.; (-en); ⸗: (ſ. Trau 1d) das Treu⸗Sein (vgl. ſelten: Ein Bild der alten Heldenkraft und Treuheit. Reithard 208) und: Das, worin es ſich kundgiebt, — nach den verſch. Nüancen des Ew., z. B.: Die T–e des Gatten gegen die Gattin; Die gegenſeitige T–e der Eheleute; Die T–e des Liebhabers, Vaters, Freundes, Verwalters, Dieners ꝛc.; der Schilderung, des Gemäldes, der Überſetzung ꝛc.; der Bemühung, des Eifers, Dienſtes, der Pflichterfüllung ꝛc.; des Gedächtniſſes ꝛc.; Einem T–e ſchwören, geloben ꝛc.; Der Eid der T–e; Die T–e bewahren ꝛc., brechen, verletzen ꝛc.; Jemandes T–e auf die Probe ſtellen, erproben ꝛc.; Einem oder an Einem T–e beweiſen, erzeigen; An Einem T–e (und Barmherzigkeit) thun, üben ꝛc.; Etwas mit aller T–e verwalten; In T–e (und Aufrichtigkeit) ꝛc.; Es iſt keine T–e im Lande. Hoſ. 4, 1; Der auf T–e bei dir wohnet (ſ. b). Spr. 3, 29 ꝛc.; [Du] Fels der echten T–e. Cham. 6, 246; [Keinem] unſere T. und Dienſt zu leiſten als dem Kaiſer. G. 9, 28; Dieſe T–e [der Überſetzung] muß auf den wahren Charakter des Originals . . gerichtet ſein. WHumboldt 3, 16; Durch allzugroße T–e ihren Leſern die Röthe ins Geſicht treiben. L. 4, 13; Die T–e oder Un-T–e ſeiner Amtsverrichtung. Möſer Ph. 1, 157; Nicht meiner T. vertraute ſich der Kaiſer. Sch. 384a; 264b; In T–e (ſ. c) rath ich euch Das. Simrock R. 1575; Der Klient war . . der T–e und Fürſorge des Patrons anvertraut. W. HB. 1, 146 ꝛc. — a) perſonif.: Pſ. 85, 11; Düringer 1083; Liebe ſchwärmt auf allen Wegen, | T–e wohnt für ſich allein. G. 8, 119 ꝛc. — b) T. und Glaube(n), ſ. d. 1b; beſ.: Auf T. und Glauben. 5, 290; 21, 72; 28, 134; Sch. 237a; 413b; 852b ꝛc.; ſeltner: Zu Erhaltung T. und Glaubens. Möſer Ph. 1, 313 ꝛc. — c) als Verſichrungsformel: Auf meine T.!; Bei meiner T.! W. 11, 172; 12, 80 ꝛc. oder bloß: Meiner T.! FPHahn Hoh. 60; Sch. 635a ꝛc., auch: Und doch, mein T.! gehabſt du dich als König. Schlegel Sh. 6, 171 ꝛc. = wahrhaftig! (ſ. traun!) ꝛc. — d) ſ. Trau 1c und Hand-T–e. — e) die Mz. im Allgm. unübl. (ſ. Doppel-T.), z. B.: Ein lautrer Miſchtrunk echter T–en. Rückert Mak. 2, 230 ꝛc., doch nicht ſelten abhäng. von Präpoſ. im Dat. (zumal adverb.): In T–en. Freiligrath 2, 149; Simrock R. 795 ꝛc.; In guten T–en. Proklam. des Schweiz. Bundesraths (3. Jan. 1857); Volger EE. 260 ꝛc.; Du wirſt Jahrtauſende durchblühn | in deutſchen T–en, deutſchen Ehren. Arndt 412; Ich nahm mich traun der Sache an mit höchſtem Ernſt und allen T–en. Luther 1, 3a; Sie verſprachen's ihr bei Glauben und T–en. Schaidenreißer 65b; Von T–en los und bar von Ehren. Schenkendorf (Wackern. 2, 1502^{35}) ꝛc. — Zſſtzg. mit Bſtw. leicht zu verſtehen und zu mehren nach folg. Bſp.: Seine [des Vogts] Amts-T–e. Möſer Ph. 1, 158; Verſprecht ihr Das auf Bieder-T.? JGMüller Lind. 4, 345; Verlaſſen hatten ihn . . Ehr' und Bieder-T. W. 11, 145; Vergänglich iſt . . die Bruder-T. der Zecher. 3, 4; Nun haſt du keine T. mehr, wenn nicht zwei, | was ſchlimmer wär' als keine; beſſer keine | als Doppel-T–e. Shakſpeare 6, 181; Drum traut er uns und unſrer Felſen-T–e. Körner 2, 156; Freundes-T. Sch. 579a; Frauen-, Gatten-T–e. Rückert BE. 180; So wankte nimmer unſre Glaubens-T–e. Heine 16, 21; Hand-T–e (ſ. Haltaus 814): Hand⸗Schlag, ⸗Gelöbnis; veralt. = Mahlſchatz; Was [iſt] Männer-T–e, wenn in einer lauen | Minute eine 60jähr'ge Regel | wie eines Weibes Laune ſchmilzt? Sch. 307a; Manns-T., auch als Pflanzenn. (Eryngium). Koſegarten D. 2, 36; Muſäus M. 3, 97 ꝛc. (ugw. Vz.: Mannstreue. Oken 3, 1795); Als ich dein . . mit Mutter-T–e pflog. Gotter 2, 65; Eine Natur-T–e, die zauberhaft wirkt. Heine 11, 125; Aus übelverſtandener Pflicht-T–e. Kinkel E. 317; Mommſen 3, 327; Rebellen-T. iſt wankend. Sch. 174b; Mannhafte Überzeugungs-T–e. Spielhagen Hoh. 3, 73; Scherr Bl. 1, XIII; Vaſallen-T–e. Heine 3, 320; Gottes Lieb' und Vater-T. | iſt mit jedem Morgen neu; Verfaſſungs-T–e. Mommſen 3, 328; Bei der gerühmten Vertrags-T–e. Volksz. 12, 122; Lied von der Weiber-T–e. Cham. 3, 223; Möglichſte Wort-T–e bei vollſtändiger Sinn-T–e der Überſetzung ꝛc.; ferner mit Vorſ.: Gêgen⸗: Treue als Erwidrung bewiesner Treue. Hagedorn 2, 137. — Míß⸗: ſ. Trau 1d. — Ún⸗: Die U–e eines Gatten, Verbündeten ꝛc.; Die Welt iſt voll U. und Liſt. Sir. 11, 31; U–e ſetzt Wiſſen voraus, Unwiſſenheit kann treu und ehrlich im Irrthum ſein. W. Ant. 2, 302 ꝛc.; Mit der leichteſten U–e an der mütterlichen Kirche hat der Ketzer ſein Geſchlecht ausgezogen [aufgehört, Menſch zu ſein — in den Augen der Inquiſition]. Sch. 790a ꝛc.; Die Treue oder U–e ſeiner Amtsverrichtung. Möſer Ph. 1, 157 ꝛc.; Die U–e der Schildrung, Überſetzung; Annäherung bis zur U–e, ſo daß das Original nicht mehr kenntlich iſt. G. 33, 307 ꝛc. — a) ſprchw., nicht ſelten masc.: Untreu ſchlägt ſeinen Meiſter (FLSchröder Btr. 3, 2, 53), Herrn (Weidner 23; Hammer RH. 438), wo U. füglich als das zum Hw. erhobne Ew. zu faſſen iſt, vgl.: U. ſchlägt ihren (Agricola 19) oder den (Hebel 3, 24) eignen Herrn. — b) nicht ſelten Mz. zur Bez. der einzelnen Fälle der U–e (beſ. in Bezug auf Liebe): Von ihrer Vermählung und ihren U–en. Mag. d. Ausl. 33, 24a; HRau Straßb. 1, 79; Wehl Allrw. 109; Die kleinen U–en, wozu dich die ſchöne Timandra . . verleitet. W. 22, 230 ꝛc. — **Trēudel** ꝛc.: ſ. treideln, trödeln. — **-e**, f.: ſ. II. Treu. — **-en**, intr., tr.: (veralt.) ſ. trauen. — Zſſtzg.: Ún⸗: unübl., außer Doppelzſſtzg.: Be-u., tr.: Einen be-u., ihm Etwas ver⸗u. (ſ. d. 1): Sie be-u. [beſtehlen ꝛc.] ihren eigenen Herrn. SClara EfA. 1, 449. — Ver-u., tr.: 1) untreu verwalten, nam. durch Unterſchlagung und Entwendung, wobei zuw. das Verwaltete, häufiger das Entwendete als Obj. erſcheint. 2. Macc. 3, 15; Tit. 2, 10; Ein veruntreutes Hausweſen. Enſe T. 4, 9; Freytag Soll 2, 265; Die öffentlichen Gelder veruntreut. Garve Pſl. 1, 189; Der hatte ihn bei 3000 Gulden veruntreut und abgeſtohlen. Luther SW. 61, 360; Der ein heilig anvertrautes Pfand veruntreut. Sch. 447a; 162a; 310b; Wackern. 3, 966^{7} ꝛc. (ſ. veruntrauen). Dazu: Veruntreuungen. Enſe D. 5, 351; König SeltſGſch. 25; Stahr Rep. 2, 139 ꝛc. — 2) (ugw.) untreu machen, mit Untreue erfüllen: Es hat auf einen Augenblick | mein Herz veruntreut, zum Verräther | an Deutſchlands großer Sache mich gemacht. HKleiſt Hint. 194 ꝛc. — **-ſe** ꝛc.: ſ. Trauf ꝛc. — **-ge** ꝛc.: ſ. trocken ꝛc. — **-heit**, f.: ſ. Treue. — **-lich**, a.: treu (ſ. d.), nam. als Adv., z. B.: T. dienen, nachfolgen, handeln, thun, warnen, richten ꝛc. (Bibel); T. bekennen. B. 66b; Das der Natur ſo t. Nachkopierte. Forſter A. 1, 131; Ihr habt ihn t. eingeſungen. G. 11, 62;

Den Tranſport t. zu beſorgen. 19, 38; 18, 279; Der Ertrag .. wanderte t. in die Hände ſeiner Geliebten. Sch. 707a ꝛc.; ſeltner das Ew.: Ein t–es Band umſchlang die guten Menſchen. Boas SchJ. 1, 257 ꝛc.; Leichenpredigt, ſo der Dieb .. galgen-t. thut. Wackern. 3, 473^{16} (Fiſchart); Ge-t. Hilfe thun. 1. Macc. 8, 25; Ge-t. helfen. 27; Dieſe ge-t. von mir über(ge)tragene Periode. W. Luc. 4, 316 ꝛc.; Ge-t–e Befolgung des Geſetzes. Mommſen 2, 194 ꝛc.; Un-t. dienen (Agricola 286), mit Etwas umgehn (Schweinichen 3, 38; Zinkgräf 1, 61 ꝛc., vgl. veruntreuen), dem Feind überlaſſen (Rollenhagen Fr. 571) ꝛc.; Grau macht die Zeit, die gräuliche, | trau nicht auf die un-t–e. Rückert Mak. 1, 18 ꝛc. — **-ſam**, a.: ſelten, auch in Zſſtzg.: Ge-: treu: So bewahrt ſie doch im g–ſten Gedächtnis jeden kleinen Nadelſtich. Heine Lut. 2, 215; Aufs g–ſte veranſchaulichen. SW. 6, 11 ꝛc. — **-ſch** ꝛc.: ſ. Träuſch ꝛc.

* **Trī-angel** (lat.), m., –s; uv.: 1) Dreieck (ſ. Drei-Angel). G. 22, 212 ꝛc. — 2) (ſ. 1) als Tonwerk ein ſtählernes Dreieck, das mit einem Stahlſtab geſchlagen wird: Zu Cither und T. 16, 107; Zachariä 1, 351. — **-angulār**, a.: dreieckig. — **-angulīeren**, tr.: bei Terrainvermeſſungen die zur Aufnahme des Plans nöthigen trigonometriſchen Operationen (Triangulationen) vornehmen. — **-āri-er**, m., –s; uv.: in der röm. Legion die das dritte Glied bildenden Kerntruppen. — **-as** (gr.), f.; 0: Dreiheit, Dreizahl ꝛc.

Trīb-el: ſ. Traube; Triebel. — * **-ōnion** (gr.), n., –s; -ōni-en: Art Gewand, Umhang bei den alten Griechen. W. 23, 220, ſ. Guhl 1, 179. — **-ulatiōn** (lat.), f.; –en: Plackerei. Heine Verm. 1, 18. — **-ulīeren**, tr.: placken, quälen ꝛc. Luther SW. 60, 355; Die Abderiten, um deren Fortſetzung ich ſchon lange tribuliert werde. W. Merck 2, 138; 126; Luc. 5, 165 ꝛc.; Da „triblierte" er nun ſeine Mutter ſo lange, bis ꝛc. Wagner Kind. 97 ꝛc. — **-ūn**, m., –en, (–s); –en, (–e): (eig.) Vorgeſetzter einer Tribus (ſ. d.); verallgemeint: Vorgeſetzter, — zur Bez. römiſcher Ämter: Kriegs-, Volks-T. ꝛc.; Den T. [T–en]. Shakſpeare 6, 266; Eines Volks-T–s [-T–en]. Kohl J. 2, 105; Die Volks-T–e[n]. Mommſen 3, 340; 309 (T–en. 341 ꝛc.); Heine 6, 225 ꝛc. — **-unāl**, n., –(e)s; –e: Gerichtshof, nam. höherer. G. 13, 321; L. 8, 204; Sch. 59a; 1035a ꝛc. (masc.: Ein innerer T., den ihr nimmermehr beſtechen könnt. Räub. 5, 1, ſ. JMeyer NBtr. 8; Mz.: Tribunäle. Börne Frzfr. 49; Forſter Jt. 1, 5; 13; Voln. 235; Gentz 1, 82). — **-unāt**, n., –(e)s; –e: Tribunen-Würde, -Amt. Heine Sal. 1, VIII; Volks-T. Mommſen 1, 170 ꝛc. — **-ūne**, f.; –n: 1) Rednerbühne (ſ. Stuhl 1b; Rednerſtuhl). Sch. 76b ꝛc.; Auf der Advokaten-T. Mommſen 3, 5 ꝛc. — 2) (ſ. 1) verallgemeint: erhöhtes Gerüſt für eine Zuſchauermenge ꝛc.: Eine ſolche T. iſt nicht dazu da, daß der Tribunus eine Rede davon halte. .. Zuſchauer-T. Bucher (Nat.-Z. 14, 493). — **-us**, f.; uv.: eine Abtheilung des Volks im alten Rom. Mommſen 1, 58. — **-ūt**, m., –(e)s; –e; -: 1) Steuer, welche unterworfne Staaten, Völker ꝛc. zu zahlen haben. Hoſ. 8, 9 ꝛc.; Jahr- (Mohnike Fr. 38), Jahres- (Mommſen 3, 32) T–e ꝛc. — 2) (übertr.) was man Einem zu zollen (ſ. d.) verpflichtet iſt: Mit Dank empfang ich wohlverdienten Lob-T. Platen 4, 176 ꝛc. — **-utār**, a.: tributpflichtig, auch: Sind ſeinem Zepter tributār. Heine Rom. 7, vgl.: Wäre ſelber der Paktol | mir tribūtbar. Tiedge Ep. 1, 54 ꝛc.

* **Trichīne** (gr.), f.; –n; –n-: ein mikroſkopiſches Würmchen mit ſehr durchſichtigem, haarfeinem und gw. ſpiralförmig aufgerolltem Körper (Trichina spiralis), das im Fleiſch mancher Thiere lebt und nam. durch den Genuß von „trichiniſchem" Schweinefleiſch auch in den menſchl. Körper übergeht und die ſog. T–n-Krankheit bewirkt; Muſkel- oder Fleiſch- und Darm-T–n, je nach dem Aufenthalt im Fleiſch oder Darm; Eingekapſelte T–n, die in eine Kapſel (ſog. Cyſte) eingeſchloſſen ſind, ſ. Virchow Trich.; T–n-Träger [ſcherzh. = Schwein]. DMuſ. 14, 1, 390. — **Trīchle**: ſ. Treichel.

Tricht-er, m., –s; uv.; –chen, lein; -: (aus mlat. tractarius, ahd. trahtâri, trihtâri, mhd. trahter ꝛc.) 1) ein Geräth, gw. in Form eines unten in eine Röhre auslaufenden Hohlkegels, Etwas dadurch in ein Behältnis zu gießen, zu ſchütten: Das Filtrum muß dicht an den T. anliegen. Mitſcherlich 1, 293 ꝛc.; mundartl. Nbnf.: Trachter. AClara EſA. 1, 264 (ſ b); Uhland V. 719 ꝛc.; Drächter. Eppendorf 39 ꝛc. — a) Zſſtzg. z. B. nach dem Stoff: Blech-, Glas-, Holz-, Porcellan-, Rinden-T. (aus Baumrinde, nam. bei der Harzſchmelzung dienend); ferner z. B.: Füll-T. HSachs G. 1, 33, zum Einfüllen; Mühl-T. G. 28, 41, ſ. Rumpf 4a; Um das gewonnene Öl völlig frei von mechaniſch anhängendem Waſſer zu erhalten, bedient man ſich .. des Mittels .., es in einem verſchließbaren Scheide-T. der Ruhe zu überlaſſen und wenn ſich Öl und Waſſer vollſtändig getrennt .., das zu unterſt befindliche durch den Hahn abzulaſſen. Karmarſch 2, 759 (ſ. Jungfer 11); Zauber-T., Taſchenſpieler-T.: ein in Form eines T–s verkleideter Stechheber. Gehler 4, 847; Wein-T. ꝛc. — b) ſprchw. in Bezug auf Etwas, wodurch man Einem, ohne daß er Mühe davon habe, ein Wiſſen gleichſam in den Kopf gießt („eintrichtert"): Große und kleine „Trachter", jedoch keinen, wodurch man könnte einem Strohkopf die Wiſſenſchaft eingießen. AClara EſA. 1, 264; Das gemeine Sprichwort wegen des Trachters von Nürnberg. 169; 229; Es hätte denn die röm. Kirch' uns .. gleichſam mit einem „Trechter" eingegoſſen, was wir für gut annehmen ſollten. Fiſchart B. 39a; So man aber auch ordentlich leſen muß, wenn man wiſſen will, was drin ſteht, denn der Nürnberger T. iſt ſchon vor dem ſiebenjährigen Krieg zerbrochen. Hebel 8, 216; Der „Drechter" Almanſoris, mit welchem man den Leuten ingegoſſen, iſt lang verloren. Weidner 227; Was ſie aus einem poetiſchen T. oder andern dergl. einfältigen Anweiſungen gelernt haben. Wernike R. 22 ꝛc., vgl.: Der den Phyſiognomiſten auf den rechten T. [Spur ꝛc.] helfen müßte. Muſäus Ph. 3, 199. — 2) (ſ. 1) etwas T.-Förmiges, z. B.: a) Das anatomiſche Theater. .. In einem hohen ſpitzen T. ſind die Zuhörer über einander geſchichtet. G. 23, 65 ꝛc., vgl. 33, 212 ꝛc. — b) Krater (ſ. d.) eines Vulkans, vgl. Burmeiſter Gſch. 87 ꝛc. — c) t.-förmiges Waſſerreſervoir. Thümmel 7, 152 ꝛc., ſ. ferner: Mündungsſee und z. B.: Zu dem tiefen T., in den der Bach ſich ergießt. Petermann (64) 44b ꝛc.; übertr.: Wie ein Strudel (ſ. d.), der .. die halbe Welt in ſeinen ſchlingenden T. zieht. Schwegler (46) 545 ꝛc., ferner: T. einer Trombe. Humboldt K. 2, 59. — d) Anat.: ein Theil des „grauen Höckers" an der Baſis des großen Gehirns. Bock An. 517; die Höhlung am Ende des Schneckenkanals im Ohr. 697 ꝛc. — e) Bauk.: „Trachter": der obere zugeſpitzte Theil eines Thurms, auch Helm genannt. Brugger 2, 250. — f) Bergb.: Schacht-T., in Salzbergwerken: im Salzkörper niedergetriebne — ſich nach unten unter einem Winkel von 60° erweiternde Schächte. Scheuchenſtuel 205. — g) Bot.: Vertieft ſich dieſer Blüthenboden zu einem T. Oken 2, 44; Burmeiſter Gſch. 361 ꝛc.; Sinngrün .. öffnet blauer Blumen T. Salis 101; Blumen-T. ꝛc. — h) Kriegsk.: T., Minen-T., die durch die geſprungne Mine verurſachte t.-förmige Öffnung im Erdboden („Auswurf"). — i) Zoolog.: Name mehrerer Napfſchnecken, Patella graeca; nimbosa ꝛc.; ferner: See-T., Art Koralle, Madrepora crater ꝛc. — k) T., Fackel-T., t.-förmiger Fackelſchuh. — **-ern**, tr.: Etwas durch — oder wie durch — einen Trichter (ſ. d. 1; 1b) in Etwas hinein gießen: Jenem trichtert eine Laſe | des Bieres Weisheit in den Bauch. Günther 170; Ihm die [nachzuſingenden] Töne in die Ohren zu t. Hausbl. (62) 3, 267 ꝛc. Zſſtzg.: Be-: (veralt.) Sich mit eignem Koth b. HSachs 4, 3, 109d, beſudeln. — Ēin-: Wenn man ihnen Begriffe als göttliche Wahrheit eintrichtert. Bahrdt 3, 40; Was in die jungen Seelen eingetrichtert wird, .. haftet nicht. Heinſe A. 1, 90; Daß er mir die Choräle ſo ferm eingetrichtert. Kurz Sonn. 299; Mügge NLeb. 1, 88; Rahel 2, 286; Seume Gd. 225; W. 13, 219; 34, 7; Luc. 4, 121 ꝛc.; Laſſt uns wieder eingießen, eintonnen, einträchtern. Fiſchart Garg. 84b [trinken]. — Hineīn-: Auge iſt über Auge an ihren [der Nelken] Zweigen gedrängt, Knoten in Knoten hineingetrichtert. G. 36, 89.

Trick: 1) ſ. Track. — * 2) (engl.) m., n., –s; –s: im Whiſtſpiel jeder Stich über ſechs, — nach Zahlw. auch uv. in Mz.: Zwei T. (ſ. Fuß 4).

* **Tridént** (lat.), m., –(e)s; –e: der Dreizack (ſ. d.) als Attribut des Meergottes. G. 12, 210; Sch. 17b ꝛc., auch: Neptun führt einen Tridens oder dreizackigen Zepter. Ramler Myth. 25.

I. **Trīeb**, m., –(e)s; –e; -: 1) vom Treiben (ſ. d. 1q) des Viehs, namentl. auf einen Weideplatz (vgl. Trift; Hut 4—6): a) das Recht, ſein Vieh wo zu treiben: Hat das Kloſter .. Eichwald, dazu ein jährlichen T. einer Anzahl Schweine. Stumpf 362a ꝛc. — b) der Weideplatz und Viehweg: Daß ein T. verordnet ward, wo die von Prauſchdorf mit ihren Schafen auf die Heide kommen möchten. Schweinichen 3, 269 ꝛc. — c) die Geſammtheit des getriebnen Viehs; Herde: Von Kamelen ein T. und von Schafen eine Herde. Rückert Mak. 2, 4; Nächt iſt in unſern T. | der .. Wolf gefallen. Uhland 423 ꝛc., auch verallgemeint = Schar ꝛc., z. B.: Bringſt ja Rekruten mit einen ganzen T., du trefflicher Werber. Sch. 107a; Schnell um ihn her der Helden T. 12b ꝛc. — 2) (ſ. treiben 1r) nach Adelung = Treibjagen: Den T. blaſen, das Treiben anblaſen. — 3) (ſ. treiben 1f) a) die Kraft in den Pflanzen, vermittels deren ſie treiben, Treib-, Keimkraft (vgl. 5): Der Seelen eingehaucht dem Staube | und eingeſchaffen T. dem Laube. Rückert Erb. 2, 3 ꝛc.; übertr. (ſ. 5): [Der Greis] ſchien vor hohem Muth zu ſchwellen | .. Es war der letzte T. von einem dürren Holz. W. 20, 153. — b) Das, was von der Pflanze hervorgetrieben wird, der Keim, Schößling ꝛc.: Ein folgender T., ſich erhebend, erneuert, | Knoten auf Knoten gethürmt, immer das erſte Gebild. G. 2, 291; Raſch ſchießt der Pflanze T. zum ſchlanken Kiel. 6, 369; Entfernen der geilen T–e und Waſſerreben. vHorn Maj. 1, 439; Zerbricht | der mächt'ge T. im Korn ſein ſchmal Gehäuſe | und üppig ſchießt er auf in Halm und Ähre. Müllner 3, 29; Die junge Tanne macht im erſten Lebensjahr einen kaum 1‴ langen T., der Schuß des zweiten Jahrs ꝛc. Schacht B. 123; Der T. des Keimes ſchwillt. Sch. 55b; B. Ländl. 2, 355; Th. 13, 42 ꝛc.; bildl.: Sehn wir ans Licht .. andre T–e ſtreben. .. Welch ein Sproſſen! .. Der Knoſpe Deutſchland .. | regt ſich's im Schoß! .. Ein alter T., doch immer muthig keimend. Freiligrath 2, 126; Der Tod .. ſichelt frech mit ihren vollſten T–en | die Jugend ab, mit ihren ſchönſten Blüthen. Platen 4, 160 ꝛc. — 4) (ſ. treiben 1d und k) die Kraft, mit der Etwas vorwärts getrieben und bewegt wird, z. B.: Ein Schießgewehr hat einen guten T. Adelung; In langen Läufen verliert die Kugel einen Theil ihres T–es, ehe ſie zur Mündung kommt. Derſ.; Durch bloße Ändrung der natürlichen Biegung des Bogens bekam der Pfeil T. genug. Forſter R. 1, 330 ꝛc.; Nie ſtockt der T. der Federn, | nie fehlt die Richtigkeit den ſtets gewälzten Rädern. W. 25, 73. Dann auch in beſt. Fällen von treibenden Theilen in Maſchinen ꝛc. (ſ. Getrieb 1), z. B. = Triebrad. Adelung; T–e in der Krone [ſ. d. 28] des Reepſchlägers: die Getriebe oder Spulen .., an deren Haken die Spinner ihre Faden anheften. .. Solche T–e dienen auch zum Drehen der Duchten und dünnen Taue. Bobrik 697a; Objektiv an der Kamera obſkura mit oder ohne T., ſ. Karmarſch 2, 583 ꝛc. — 5) (ſ. 1c) Das in einem lebenden Weſen, wodurch dies ſich zu Etwas getrieben, gedrängt fühlt (vgl. 3; 4 und Drang 3 ꝛc.), ſ. nam.: T. in der weitläuftigſten Bed., da es alles natürliche Bemühen zu gewiſſen Handlungen in ſich begreift. Mendelsſohn 4, 2, 178 ꝛc., — ungemein häufig, z. B.: Dann wäre dieſer geſunde T. in eine krankhafte Sucht (ſ. d. 2) ausgeartet. Börne 2, 114; 5, 349; T. nennen wir den befangenen Willen der Thierſeele ꝛc. Falke Th. 2, 376; Einen nisus formativus, einen T., eine heftige Thätigkeit, wodurch die Bildung bewirkt werden ſollte. G. 40, 427; Was immer dem Menſchen | für unſchädliche T–e die gute Mutter Natur gab. 5, 7; Freiwillig, aus innerem T. 9, 272; 11, 10; 47; 50; Von jeder Sucht, von jedem falſchen T–e | .. geheilt. 13, 127; 311; Wozu er nur einen dunkeln und unentſchiedenen T. gefühlt. 19, 291; Auf philoſophiſche Weiſe erleuchtet .. zu werden, hatten wir keinen T. noch Hang. 22, 51; Ich fühlte ſogleich T. und Bedürfnis, mich ihm anzuſchließen. 394; Von einem lebhaften T–e zur Sache beſeelt. 39, 95; Da wollte die Vernunft und ſelbſt die T–e wollten, | daß wir geſellig ſein. Hagedorn 2, 72; Obgleich mich nie ein äffiſcher T. kitzelte. Immermann M. 4, IV; L. 1, 189; Das Wölfchen fühlt des Wolfes T. Lichtwer 57; Den T. zum Vaterlande. Sch. 79b; 105a; 200a; Ins Herz zurückzudrängen | den T. des Blutes (ſ. d. 8). 508b; 1127b ꝛc.; Sein T. zur Mathematik.

Stilling 3, 98; Zur ungebundenſten Befriedigung jedes thieriſchen T–es. W. 9, 185; 8, 128; 12, 129; Die Ertödtung aller ſinnlichen T–e. 24, 257; Dieſer ſtolze, wunderbare T. nach dem Unendlichen. 27, 54 ꝛc. — Ferner mundartl. (ſelten): 6) Sauerteig. — 7) Art Haſardſpiel (Tourniquet). — Zſſtzg. ſehr zahlreich, leicht zu mehren und zu verſtehn nach folg. Bſp., vgl. für 5 die von Sucht ꝛc., für die mit Vorſ. die entſprechenden von treiben, ferner Trift: Áb=: 1) (ſ. abtreiben 1f; Um-T. 2c) die Abholzung. Grube 3, 149 ꝛc., auch: ein abgeholztes Revier. Kürnberger N. 1, 153 ꝛc. — 2) (ſ. abtreiben 1b) das Näherrecht (ſ. d.) und: das Abtreiben eines Käufers mittels desſelben. — 3) [1] ſ. Auf-T. 1b. — Án=: 1) (ſelten) = Andrang: Alle Geſichtsmuſkeln ſchwollen auf vom A. des Blutes. Muſäus Ph. 4, 64. — 2) (ſelten) das Heranſtürmen ꝛc.: Der ungleiche Boden, die ſcharfen Steine ſcheinen ſeinen [des Tigers] A. zu hindern. G. 19, 399. — 3) ſ. [4; 5] und antreiben 3: Das, wodurch Jemand oder Etwas angetrieben, angeregt wird: Aus eignem; freiem oder auf fremden A.; Iſt Geld ein A. zu dem Neuen? Ohne Zweifel, ein Mit-A. Enſe T. 4, 29; So erhalten ſogleich die möglichen Schalen einen A., wirklich zu werden. G. 36, 374; Der Körper iſt den A–en der Schwere ausgeſetzt. Kant 8, 52; L. 10, 257; Ob aus eigner Bewegung oder durch den geheimen A. eines Genius. W. 4, 195; 34, 122; Aus A. des Geizes geſchäftig. Zimmermann Nat. 49 ꝛc., ſ. Getrieb 3. — Aūf=: 1) das Treiben aufwärts, in die Höhe, nam.: a) Der nach oben wirkende Druck der Flüſſigkeit wird mit dem Namen A. bez. Pouillet 1, 143 ꝛc. — b) [1] Die gw. Zeit des A–s oder der Auffahrt [auf die Alpen] iſt Mitte Juni, des Ab-T–es Mitte September. Maje 1, 152 ꝛc., ſ. 2. — 2) ſ. 1b: das Treiben des Viehs zum Verkauf auf den Viehmarkt (Zu-T.), z. B.: Viehmarkt, zu welchem jetzt ein ugw. ſtarker A. . . ſtattfindet. Nat.-Z. 15, 393 ꝛc. — Aūs=: 1) [1] Daß ihnen [den Schweinen und Schafen] der frühe A. . . ungeſund iſt. Hohberg 2, 308a; Jeder Kuh vor dem A. auf die Ätze einen Büſchel Heu zu reichen. JvMoll Naturhiſt. Brief. 2, 85. — 2) [3b] Da die Wurzeln zahlreiche A–e machen. Natur 13, 46a. — Aūsbreitungs=[5]: Trieb, ſich auszubreiten: Den ruſſ. Ausbreitungs- und Verſchlingungs-T. Scherr Bl. 1, 67. — Be=: 1) (ſ. betreiben 5) Echte Saint-Simoniſtiſche Vorſtellungen und B–e. Enſe T. 1, 39; Der Verfolgungsſucht in ihrem beſten B–e ein ſchnelles Ziel geſetzt. Görres V. 101; Der B. der Grubenbaue. Karmarſch 1, 166; Eine Pferdekraft . . genügt zum B–e zweier . . Schnellpreſſen. 3, 144; Gelingt es meinem glühenden B–e, | daß ich ꝛc. Platen 1, 318; 2, 135; Meidet des Marktes B. V. 3, 28; 172; Die häßlichen B–e, | wodurch die Antichriſten der Liebe | ihr Freudenparadies entweihn. W. 10, 164; 18, 248. Doppelzſſtzg.: Den Fort-B. hemmen; Das nöthige Kapital zum Geſchäfts-B.; Der Gruben-B. (im Bergb.). Karmarſch 1, 168; Scheuchenſtuel 110; Hohofen-B. Mitſcherlich 2, 2, 79; Muſik-B. G. 20, 143; Seil-B. (auf Eiſenbahnen). Karmarſch 1, 610 (ſ. Seil-Ebene); Strecken-B. (im Bergb.). 3, 386 ꝛc. — 2) (ſ. betreiben 3) Auf meinen B.; Sie können glauben, daß es mein B. gar nicht geweſen. L. 2, 399; KLeſſing RFr. 78 ꝛc. — 3) ſ. betreiben 1 und [1]: Der B. des Walds mit Vieh ꝛc. — Begáttungs=[5]: Zſchokke 1, 268 ꝛc., Geſchlechts-, Fortpflanzungs-, Zeugungs-T. — Béßrungs=[5]: G. 2, 308. — Bewêgungs=[5]. — Bíldungs=[5]: G. 40, 427; 31, 160 ꝛc. — Blätter=[3]: Ein Baum ohn' B. Hungari 1, 275. — Blūt=: Arnica montana, eine bluttreibende Pflanze. — Dúrch=[1]: Durchtrift. — Êhr=[5]: Thümmel 8, 89. — Erháltungs=[5]: Heine 8, 377; Sch. 1129b, vgl.: Dem mächtigſten aller Inſtinkte, dem Triebe der Selbſterhaltung .. Den Selbſt-E. 1131b. — Ernǟhrungs=[5]: Nahrungs-T. — Erwérbs=[5]: Oppenheim 10, 325 (vgl. engl.: Buſineß-T. Scherr Bl. 1, 111). — Fêder=[4]: (vgl. Triebfeder) In der . . Schöpfung ew'gem F. Sch. 2b. — Fêüer=[5]: feuriger: Den F. zur Dichtkunſt. Zachariä Hint. 80, ſ. das folg. — Flámmen=: Feuer-T.: Liebe lechzten deine F–e. Koſegarten Po. 2, 171; Sch. 20a. — Fórt=: ſ. forttreiben 1c; 2a. — Fórtpflanzungs=: Begattungs-T. — Frēūndſchafts=[5]. — Frūhlings=: 1) [3]. — 2) [5] Trieb, wie man ihn im Frühling empfindet ꝛc. — Gáns=[1], z. B. [1b]: Hinaus auf den G. Auerbach Barf. 52, gw.: Gänſetrift. — Ge=: ſ. II. — Geſchléchts=: Begattungs-T. Engel 7, 304 ꝛc.; Geſchlechter-T. Kant SchE. 64. — Geſélligkeits=[5]. — Glūth=: Der Abendaſche . . Schatz . . zu neuem G. angefacht. G. 10, 275, ſ. ferner Feuer-T. — Gründ=: Die entgegengeſetzten G–e der menſchlichen Natur. Görres V. 73; Der erſte Trieb, der G. von allen übrigen, der Trieb zu dem Daſein. Iſelin Tr. 14; W. 21, 293 ꝛc. — Hándwerks[5]: (ſ. Kunſt-T.) Von dem geringſten thieriſchen H–e bis zur höchſten Ausübung der geiſtigen Kunſt. G. 17, 333. — Hérzens=[5]: ſ. Seelen-T. — Hǒhen=: 1) [5] Der H. der Bergwandrer. — 2) [3b] Bäume, welche in den erſten Lebenszeiten einen ſtarken H. machen. Schacht B. 344. — Hólz=[3]. — Iſolīrungs=[5]. Gutzkow R. 6, 262. — Jāhres=[3b]: ſ. Limpf 1b. — Jūgend=[5]: jugendlicher. G. 6, 191. — Kēim=[3]. — Kíndes=[5]: ſ. Jugend-T.; auch z. B. Trieb, wie ihn das Kind gegen die Eltern empfindet ꝛc.: Vor dem mit K–en | Amanda niederfiel. W. 20, 222. — Knóſpen=[3]: Mit Frühlings-K–en. KMayer 150. — Kóppel=[1]: ſ. Koppel 4. — Kúnſt=[5]: (ſ. Handwerks- und Natur-T.) Zelter befand ſich in dem ſeltſamſten Drange zw. einem ererbten Handwerk und zw. einem K–e, der ꝛc. G. 27, 132; Die Vernunft zu K–en zu verſchmelzen. Lichtenberg 5, 266; Ihre [der Thiere] K–e im Neſter-, Höhlen-, Fallen-, Netzbau. Oken 4, 322 ꝛc. — Lêbens=[5]: Strebt zu höherm L–e | auch die Blumenſeele fort. Tiedge 2, 36. — Mít=[1]: Koppel-T. — Nāch=: 1) [1] im Ggſtz. zu Vor-T. (ſ. d.). — 2) [3b] ein nachtreibender Sproß ꝛc.: Ein N. aus den Wurzeln des abgehauenen Stammes. JP. — Nāhrungs=[5]. — Natūr=[5]: Inſtinkt (ſ. d.). G. 22 116; Erſt aus N. . .; dann mit Überlegung. 377; Unter dem Gebiete der Thierheit begreife ich das ganze Syſtem derjenigen Erſcheinungen am Menſchen, die unter der blinden Gewalt des N–s ſtehen. Sch. 1128b; W. 22, 148; 24, 73; 113 ꝛc. — Pāārungs=: Begattungs-T. Oken 4, 321. — Rēiſe=[5]: Rückert 2, 230, ſ. Wander-T. — Schlāf=[5]: Ein ſchwerer Sch. liegt wie Blei auf mir. Tieck Makb. 2, 1. — Sēēlen=[5]: Platen 4, 86, ſ. Herzens-T. — Sēiten=[3b]: Die S–e in Buſch geſchoſſen. Kürnberger N. 1, 153. — Sélbſt=[4]: Der Natur iſt die Ewigkeit des ungeſtörten Ganges geſichert durch die Selbſtſpeiſung, die Selbſtſteurung, den S. ihres ganzen Werkes. Volger EE. 172. — Sínnen=[5]: Der Tod vernichtet nur die S–e. Collin. — Thāt=[5]: Regte ſich in mir ein raſcher Th. Enſe D. 2, 123. — Úm=: 1) (ſ. umtreiben 1) das raſtloſe Hin- und Her-Treiben oder -Getriebenwerden, z. B.: a) im Ggſtz. zur Ruhe: Ach, ich bin des U–s müde, | bangen Schmerzens, wilder Luſt. | Süßer Friede, | komm! Peſtalozzi 1, 60 = Ach, ich bin des Treibens müde, | was ſoll all der Schmerz und Luſt? ꝛc. G. 1, 78; In Koblenz überfiel den Wein der Froſt, er mußte ausgeladen werden. Während aller dieſer U–e harrte ich. Reinhard G. 191. — b) im Ggſtz. zum Stillſtand (vgl. 2): Das Wiſſen [ohne Praxis] fördert nicht mehr bei dem ſchnellen U–e der Welt. G. 3, 236; U. iſt des Menſchen Beſtimmung. JvMüller 24, 397 ꝛc.; dazu: Ein Gütle, das ſeinen Mann nährt, wenn er umtriebig und ſparſam iſt. Kurz Weihn. 11, thätig, ſich brav tummelnd, nicht ſtillſitzend. — c) (ſ. b) in Mz., von einem geſchäftigen, raſtlos thätigen tendenziöſen Treiben, nam. Parteitreiben, z. B.: Alle Bewegungen der Zeit erſcheinen ihnen daher nur als U–e ſchmutziger Intereſſen. Görres V. 35; Den U–en des Ehrgeizes gewiſſe Schranken zu ſetzen. Guhl 2, 333; Bis dieſe U–e entlarvt ſind. Gutzkow R. 6, 225; Heine 6, 67; Sich aus dem Netze ſeiner Geſchäfte oder vielmehr vom Zuggarn ſeiner U–e loszumachen. König Kl. 2, 4; Eines u–e-vollen Prieſters. 84; Der von den U–en des Mönchs Kunde erhalten. Monatbl. 2, 5b; 1b ꝛc.; Demagogiſche, demokratiſche, reaktionäre, Hof-, Jeſuiten-, Partei-U–e; Wahl-U–e. Mommſen 3, 301; Enſe T. 3, 324 ꝛc. Dazu: Sprach das Kammergericht die Umtrieber frei. 1, 37 [die wegen demagogiſcher U–e Angeklagten] ꝛc.; Als Umtriebler und Zettler zu Gunſten der Bourbons. Scherr Bl. 2, 101; Heine B. 235, ſ. Revolutionär ꝛc. — 2) (ſ. umtreiben 2, vgl. 1b) ein Treiben, Bewegen im Kreislauf, – auch verallgemeint wie Umlauf (ſ. d. 1a; b), Cirkulation: a) Der U. des Rads, der Welle ꝛc. — b) Indem er ſo, durch regen U., die Stockung in jeder Ader, in jeder Nerve hindert. Engel 4, 77; Ob ſie [die Seele] . . durch eigenen U. ihrer beſſern Empfindungen das Gift aus ſich herausſtoßen könne. 6, 177; Eine Folge von Schriftſtellern . . vermehrte durch U. den gemeinſamen Schatz [vgl. Umſatz]. V. (Jen. LitZ. 1804) 1, 185 ꝛc. So auch: Etwas iſt im U. Forſter's Br. 1, 649; Etwas in U. bringen (G. 22, 203; 26, 247), ſetzen (27, 411) ꝛc., vgl.: in Gang. — c) Forſtw., in Bezug auf die forſtmäßige Abholzung nach beſt. Gehauen (ſ. Laßreis; Ab-T. 1): Der U. iſt 60- oder 70jährig; einzelne Stämme läſſt man aber eine doppelte U–s-Zeit ſtehen. Grube 3, 150 ꝛc. — Unterſūchungs=[5]: Schon ſeit meinen früheſten Zeiten fühlte ich einen U. gegen natürliche Dinge. G. 20, 139. — Ver=: 1) ſ. vertreiben 2b, Abſatz 6 ꝛc., zunächſt von Waaren: Der V. dieſer Waaren ging außerordentlich ſtark. 186; 19, 38; Die Botzener Meſſe bewirkte einen ſtarken Seiden-V. 23, 21; Grube 3, 325; Koſegarten Rh. 3, 255; Druckſchrift, die guten V. fände. Muſäus Ph. 3, 100; M. 2, 98; Rabner 4, 45; Waaren-V. ꝛc., aber auch allgemein: Damals ging von Berlin der V. [Verbreitung] derſelben Grundſätze aus in die Mittelklaſſen. Hegel 17, 41; Da ſie [die Jeſuitengeſellſchaft] ſo vorzügliche Mittel gegen menſchliche Schwachheiten im V–e hat. Thümmel 2, 101 ꝛc. — 2) veralt. ſtatt Vertreib (ſ. d.): Zeit-V. — Verſchlíngungs=[5]: ſ. Ausbreitungs-T. — Vertheīdigungs=[5]. — Vīēh=[1]. — Vǒr=[1a]: das Recht der Weidebenutzung vor Andern, die erſt den „Nach-T.“ haben. — Wánder=[5]: (ſ. Reiſe-T.) Kurz Sonn. 153; Mommſen 2, 260 ꝛc., auch: Der Vogel fühlt in ſich den Wanderungs-T. Oken 4, 321. — Wúrzel=[3]. — Zāhn=: das Zahnen (ſ. d.), das Hervortreiben, Heraustreten oder Durchbruch der Zähne: Die ſchlimmſten Zufälle hat der Z. gemacht. Sch. G. 3, 63. — Zerſtǒrungs=[5]: Platen 4, 31. — Zēūgungs=: Begattungs-T. — Zū=: ſ. Auf-T. 2; Zutrift. — Zwáng=[5]: zwingender Trieb (= Inſtinkt. Campe) ꝛc. — II. Getrīeb(-e), n., -(e)s; -e: 1) Mechan.: ein Rad, das, umgetrieben durch eingreifende Zähne ein andres Rad oder eine Stange (Triebſtange) ꝛc. treibt, fortbewegt, auch bloß Trieb (ſ. d. I 1; Trieb-, Kamm-, Zahnrad; Laterne 2c; Drehling, Drilling ꝛc.), dann auch: das Geſammte der ineinandergreifenden Räder (Räder-, Triebwerk): a) eig., z. B.: Holz zu Gehäus und G–e [der Schwarzwälder Uhren]. Auerbach Ed. 30; Jablonsky 393a; Wenn das Rad einmal ganz um das G. ſich herumgewälzt. Karmarſch 3, 239 ꝛc., ſo z. B.: Uhr-G–e; Mühlen-G–e ꝛc.; Laternen-G–e. Karmarſch M. 1, 607; Rad-G–e und, nach den einzelnen Rädern z. B. einer Taſchenuhr: Minutenrad-, Mittelrad-, Kronrad-, Steigrad-G. 611; Wechſel-G., das mit einem andern von mehr oder weniger Zähnen gewechſelt wird, wenn die Geſchwindigkeit des umgetriebnen Rades vergrößert oder verringert werden ſoll. Techn. 3, 249. — b) übertr., z. B. (vgl. 2): Das geſammte große G. . . ., darin wir bloß als mitwirkende, getriebene, treibende Räder eingreifen. Cham. 4, 296; Stockt einmal der ernſten Kunſt G–e, | dann wirkt Natur mit ihrem eignen Triebe. G. 6, 380; Ehrgeiz iſt die Achſe des ganzen G–s. Gutzkow R. 1, 164; Herrig 30, 2; Erhält ſie [die Natur] das G–e | durch Hunger und durch Liebe. Sch. 98b ꝛc. — 2) ein reges Treiben (ſ. d. 6b), z. B. (vgl. 1b): Ein ſtetes Treiben und G–e. Baggeſen 4, 151; Aus dem Geſurre des täglichen G–es herauszukommen. Gotthelf U. 2, 189; Millionen Volks draußen im fremden G. Grabbe Hann. 8; Auf der Straße . . war mehr Leben und militäriſches G–e. Hackländer SKr. 172; Oppenheim 11, 132; 137; Des Lebens vielgeſtaltige G–e. Platen 1, 301; Wenn das G. | des Lebensquells dir trocken blieb. Thümmel K. 45 ꝛc.; Mit ſchnellerm Fluth-G–e | . . trug es [das Schiff] die Limmat ſeine Bahn. Echtermeyer 121; Das Schand-G–e [ſchändliche Treiben]. Enſe T. 6, 456; Oppenheim 10, 7; Ein ſehr reges Vogel-G–e. Tſchudi Th. 124; Wir blicken frei ins Welt-G–e. Gartenl. 12, 311b ꝛc. — 3) veralt. = Antrieb 2, z. B.: Aus des Teufels G. Luther 8, 175b; So iſt's gewiß des Teufels Werk und G. SW. 60, 84, ſ. 1b; ob masc.?, vgl.: Das Feuer pflegt die Luft zu regen | durch Hitz' auf ihr e n [der Liebe] A n-G. Opitz 1, 218 ꝛc. — 4) Bergb.: a) die beim Treiben (ſ. d. 2c) eines Stollens ꝛc. in flüchtigem Gebirg zum Schutz gegen das Einſtürzen zw. den Thürſtöcken vorgeſchobnen Holzpfähle, ſ. Friſch; Jablonsky 393a; Scheuchenſtuel 101; 114; Zimmerung mit G-e; Die Brüche mit G-en abfangen; Mit G-en durch den Bruch gehen ꝛc. — b) Gang liegt im guten G-e: wenn ein Gang an der Sommerſeite liegt. Jablonsky 365a ꝛc. — c) Ebne zw. Gebirgen: Die Revier zw. dem Berge Karmel bis an den Libanon. . . In demſelben G-e oder Ebene iſt das Land Kabul gelegen ꝛc. Matheſius (Wackern. 3, 421^{19}); In den Auen, ſo zw. hohen Gebirgen liegen. . . In dieſer Aue. . . In dieſem G-e. 424^{28} ꝛc. — **Trieb-e**, f.; -n: (mundartl.) Vieh-Trieb, -Trift. Adelung. — **-el**, m., -s: uv.: ſ. Treiber 2, nam. 2a; b; ferner Stalder. — **-enheit**, f.: in Zſſtzg.: Durch-: ſ. durchtreiben II 2c. — Über-: ſ. übertreiben II 2fδ. — **-er**, m., -s; uv.: Um-: ſ. Umtrieb 1c. — **-ern**, tr.: bei den jüdiſchen Schächtern: Fleiſch t., von den unreinen Sehnen befreien. — **-ig**, a.: in Zſſtzg., z. B.: Jenachdem der Strauch . . ſchwach- oder ſtark-t. iſt. Landw. Z. (55) 514a, ſchwache oder ſtarke Triebe hat ꝛc.; ferner: Um-t., ſ. Umtrieb 1b. — **-ler**, m., -s; uv.: Um-: ſ. Umtrieb 1c. — **-lich**, a.: Natür-: ſ. inſtinktlich. — **-ſam**, a.: 1) das Treiben (ſ. d. 1f) der Pflanzen fördernd: Im t-en Garten. V. 2, 171; Honigfrucht . . | beut dreimal in dem Jahre der t-e Grund des Gefildes. Ant. 1, 211; Br. 1, 6; Georg. 2, 234 ꝛc. — 2) ernſt und eifrig im Betriebe einer Sache, ſeiner Angelegenheiten: T. wandere früh zu dem Markt. H. 2, 236; Brem. W. 5, 250 (ſ. triftig 3) — gw.: Be-: Durch Zuthun meiner b-en Feinde. Bahrdt 3, 152; Mit irdiſchem Erwerb beſchäftigt. . . Die b-e Gegend. G. 22, 222; 384; 33, 328 ꝛc.; dazu: Von ihrer [der vagabundierenden Bettlerin] un-b-en B-keit. Rückert Mak. 2, 32 ꝛc.; Durch eigene B-keit gewann | ich Schätze. Cham. 4, 12; Engel 4, 5; Die Handelsfreiheit hat den Ackerbau und die B-keit [Induſtrie] außerordentlich vermehrt. Forſter Ar. 1, 98; An einem durch militäriſche, bürgerliche, literariſche B-keit belebten Orte. G. 21, 228; 19, 385; 386; Mit aller B-keit Deſſen Beſtes zu fördern. JoMüller 5, 202; Die B-keit, Geld zu gewinnen. Tieck 16, 160; W. 13, 216; 23, 273 ꝛc.; ſeltner: Die B-keit [Beſchäftigung] mit der Literatur. Fichte 6, 442 ꝛc.; Dieſe B-keit [dies Treiben] der ſtumpfen Jagdgenoſſen. G. 32, 371 ꝛc. und Mz.: Ohne die trübende Miſchung beſchränkter . . Eiferſuchten und B-keiten. Enſe D. 5, 35.

Trief, m., -(e)s; -e: T., Dach-T. (mundartl.) = Traufe (ſ. d. 1) Schm. — **-eln**, I. (mundartl.) tr.: 1) drieſeln (ſ. d. 1, vgl. dröſeln ꝛc.). Derſ.; Schwäb. W., auch refl.: Der Strick triefelt ſich. Friſch, dröſelt ſich auf. — 2) (übrtr.) ſpürend durchforſchen; ſo nam. auch auf-t. Schm. — Zſſtzg.: Áb-[1]: Einen Strick, ein Seil a. (auf-, zer-t.), durch Umdrehen auflöſen. Schm. (verſch. II). — Án-[1]: nam. übrtr., wie anzetteln (ſ. d.). Franck Chr. 493a; HSachs 2, 4, 123d ꝛc., auch refl.: Es wird ſich noch „andriflen" | ein Hader. 1, 530a. Áuf-: 1) [1] 3, 2, 92d; 93b; 1, 534d (G. 2, 49) ꝛc. — 2) [2]. — Hêr- ꝛc. [1]: Laub, ſo durch des Windes Schall und Hall hin- und hergetriefelt [getrieben] wird. Schm. — Zer-: ſ. ab-t. — II. intr. ꝛc.: träufeln (ſ. d.): Wo ſtinkendes Waſſer wie Thränen von dem Felſen triefelt. Geßner 1, 229; Sein blut-t-des Haupt. 4, 157 ꝛc.; Salat, den ich auf der Gabel erſt ab-t. ließ. P. Br. 2, 388 ꝛc., ſ. d. Folg. — **-en**: (ſ. Traufe, Anm.) = träufen (ſ. d.): 1) intr.: Der Schweiß trieft von der Stirne, — meton.: Die Stirne trieft von Schweiß ꝛc.; veraltend auch: Sein Himmel wird mit Thau t. [Deſſen Himmel t. von Thau. Mendelsſohn]. 5. Moſ. 33, 28; Joel 3, 23; Am. 9, 13; Seine Hügel fließen mit Wein und ſeine Thäler t. mit Fett. Leibnitz Erm. 3 ꝛc., ſ. d. Folg. — a) Über das Präſ.: treuft, ſ. Trauf, Anm. — b) Impf. noch überwiegend ſtarkformig: Die Wolken troffen mit (ſ. o.) Waſſer. Richt. 5, 4; Pſ. 68, 9; 2. Moſ. 9, 33 ꝛc.; Troff Nektar. B. 12b; Troff der Regen | ihrer Augen auf der Eltern Füße. Cham. 6, 248; Angſtſchweiß troff von meiner Stirne. 4, 280; Die Locken troffen noch von Regen. Göckingk Lieb. 117; Da troff von Blute Gabel und Senſe. G. 5, 55; Er und ſein Pferd troffen nur ſo. Hartmann E. 68; Immermann M. 4, 97; Matthiſſon A. 7, 225; Die Hände troffen mir mit (ſ. o.) Myrrhen. Opitz 2, 27; Vom Haare der Bäume | troff Feuer auf mich. Schubart 2, 63; Wackern. 2, 1296^{13} ꝛc. Daneben ſchwachformig, nam. in der Sprache des gw. Lebens, wonach z. B. das Bſp. bei Hartmann häufiger lauten würde: Sie trieften nur ſo ꝛc. (ugw.: Das Fett „trieff" durch die Finger. Olearius Reiſ. 384 ſt. troff oder triefte). Konjunkt.: O tröffe deine Wunde . ., tröffe ſie von Todesblute! Kl. 9, 357; Stolberg Sch. 1, 14 ꝛc., im gw. Leben: triefte. — c) Das Partic. Präter. heute gw. ſchwachformig (vgl. getroffen von treffen), z. B.: Der Schweiß iſt von der Stirn getrieft, und: Die Stirn hat von Schweiß getrieft ꝛc., vgl. in der ältern Spr.: Daher iſt das neue Teſtament aus Moſe gefloſſen und getroffen, wie der Regen aus der Wolke. Luther 8, 309b. — d) ſubſt. Infin.: z. B. Ein zänkiſches Weib [iſt] ein ſtetiges T. Spr. 19, 13 = eine unabläſſige Traufe (ſ. d. 2). Zunz; 27, 15 ꝛc. — 2) tr. = t. (1) laſſen: Honig t. deine Lippen. H. R. 7, 30 (= Die Lippen t. dir | von Honigſeime. Opitz 2, 25; Hohel. 4, 11), ſelten außer im Partic.: Blut- (V. Il. 5, 31; Sch. 34b); feuer- (16a); honig- (W. 27, 46); mord- (B. 220a); öl- (W. 22, 145); ſchlummer- (10, 151); ſchweiß- (Heine Reiſ. 1, 97; Tieck N. 7, 116); ſegen- (Kl. Od. 1, 173) t-d ꝛc. — Zſſtzg. vgl. träufen ꝛc., z. B.: Der wenige etwa ab-t-de Theer. Landw. Z. (55) 183a; Der . . Himmel . . troff ab. Opitz 4, 124, ſ. Pſ. 68, 9. — Daß ihr das Bier die platte Bruſt betriefet. Schlegel Somm. 2, 1; Sie be-t. ihre Braten mit andrer Leute Feiſt und Mark. Weidner 267 ꝛc.; Blut- (Hagedorn 3, 165; 183 ꝛc.), ſchweiß- (Schlegel Haml. 1, 1), thau- (Eſchenberg Sh. 537) betrieft. — Hier enttroff das glänzende Naß dem Fließe der Lämmer. Pyrker 383; Dem der Unſchuld Blut in Strömen dem Schwert enttrieft. Stolberg Sch. 1, 106 ꝛc. — Daß ihm der Angſtſchweiß herabtriefte. Bahrdt 1, 203; Da troff ein kalter | Angſtſchweiß von meiner Stirn herab. Cham. 6, 268; Freiligrath 1, 168; B. 159b; V. 2, 135; Il. 1, 303 ꝛc.; Herunter-t. Od. 16, 442 ꝛc. — Wo klagend kaum der Nebel niedertroff. Herwegh 1, 149; V. Il. 5, 870. — Laß die Sporen ver-t. [den Regen ꝛc. davon t.]. Agricola 440; Der Vater hat nicht mehr als eine Handvoll Blut, | die itzt ver-t. ſoll. Gryphius Fr. 364; 353 ꝛc. und tr.: Sie mußte ihr armſelig Leben jämmerlich . . ver-t. und vertropfen. Fiſchart B. 50a, in Tropfen verrinnen laſſen ꝛc. — Welche Sonne | troff dich zuſammen? H. 15, 138 = ließ dich zuſammen-t., aus Tropfen entſtehn ꝛc. — **-ig**, a.: triefend: Seine Augen t. Kohl E. 2, 316; Naß-t. Fiſchart Garg. 87 ꝛc. — **Trieg** ꝛc.: ſ. Trug. — **Triel**, m., -(e)s; -e: 1) ein Vogel, Charadrius oedicnemus. Oken 7, 520. — 2) = Wamme (ſ. d.). Falke Th. 2, 426; „Trill". Landw. Z. (63) 219 ꝛc. — 3) = Mund, Maul. Schm. (vgl. Bernd 322).

***Tri-énnium** (lat.), n., -s; -ennien: das Dreijahr (ſ. d.). — **-ēre** (gr.), f.; -n: Dreiruderer (ſ. d.). Guhl 1, 281 (lat. Trireme).

Trieſch ꝛc.: ſ. Dreeſch. — **Trieſel**: ſ. Drieſel und Brem. W. 5, 111. — **Trieſter**: ſ. Treſter. — **Triez-e**, f.; -n: (niederd.) eine Vorrichtung, Etwas in die Höhe zu winden, zu ziehn (ſ. Rolle I 1a; Winde). — **-en**, tr.: 1) mittels der Trieze emporziehn (ſ. Triſſen). — 2) (ſ. 1 und drillen 2) placken, vexieren. — ***Tri-fōli-um** (lat.), n., -s; -en, (-a): Dreiblatt (ſ. d. 2 und Kleeblatt; vgl. Trèfle).

Trift: I. m., -(e)s; -e: 1) Färb.: T., Drift, ein quer durch die Küpe geſpanntes Netz, mittels deſſen die zu färbenden Stoffe außer Berührung mit dem Bodenſatz bleiben. — 2) Art ſchlechter Torf. — II. n., -(e)s; -e: ſ. III 2. — III. f.; -en; -: 1) ſ. Trieb 1: a) das Weide- oder Hutrecht (ſ. d.): Vor die Koppelſprache würde alſo T. und Über-T. gehören. Möſer Osn. 1, 20 ꝛc. — b) Platz, wo Vieh getrieben wird, werden kann, darf, z. B.: α) von einem bloßen Wege, ſowohl für Saumthiere ꝛc.: Er peitſcht es [ſein Pferd] durch die ſchwüle T., | die der Pilger auf dem Kamel durchſchifft. Freiligrath SW. 1, 359; Kann man eig. gar nicht ſagen, daß in Sicilien Wege ſind; es ſind bloß Mauleſel-T-en. Seume Sp. 234 ꝛc., als auch nam. für Weidevieh = Treibe-, Viehweg. Trieb(e), Durch-T., nam. aber: β) = Weideplatz, Weide (vgl. Anger, Matte ꝛc.): Gehöfte, von T-en friſch umzäunt. Grün Ritt. 194, Günther 302, Hagedorn 3, 5; Matthiſſon 134; Die T. begraſen. Müller 4, 214; Pyrker 387; Der Nomade ließ die T-en wüſte liegen, wo er ſtrich. Sch. 55a; 17b; 451b; 894a; Schafe weiden die T. Stolberg Gr. 9; Jene T., die herdenreiche. Uhland 434; V. Od. 10, 86; Ländl. 4, 515 ꝛc. (in engrem Sinn = Brachfeld, als Viehweide). — c) eine Geſammtheit getriebnen Viehs, z. B.: α) (ſ. bα) Eine T. von Eſeln, die Baumaterial tragen. Bucher (Nat.-Ztg. 13, 291); Viele, die ſechs bis acht Tauſend Schafe haben und große Herden davon zur Stadt treiben, aber Löwen . . und die Beſchwerlichkeiten einer ſo weiten Reiſe vermindern dieſe T-en oft. Forſter R. 1, 57 ꝛc. (ſ. Zu-T.), — beſ. aber: β) (ſ. bβ) Herde von Weidevieh, z. B.: Sie kleidet Nackende vom Raub der fetten T. [Wolle]. Haller 149; Herden der Rinder, auch T-en der Schafe. V. Od. 12, 299; 323; 11, 109; Ländl. 4, 471; Weiſe Jak. 35 ꝛc. — 2) Schiff. (ſ. treiben 5b) oft in niederd. Weiſe: Drift (vgl. T.- oder Driftſtrömung ꝛc.): T-en, See-T-en; allerlei in der See herumſchwimmende und treibende Dinge, wie Theile eines Wracks; Baumſtämme, Kräuter ꝛc. Bobrik 625b; 697b ꝛc.; nach Campe auch: Drift, n., -(e)s; -e: auf dem Waſſer treibende Körper als Baken ſt. der Wahrtonnen; ſ. ferner Ab-T. 1 ꝛc. — 3) Hüttenw.: im Hohofen, eine vor dem Wallſtein zum Abfluß der Schlacken angebrachte Sandanhäufung, — beſt.: Schlacken-T. Mitſcherlich 2, 2, 66. — 4) Mundartl. Bedd. ſ. nam. Brem. W. — Zſſtzg. leicht nach Analogie zu mehren, z. B.: Áb-: 1) (Schiff.) die Abweichung eines abtreibenden (ſ. d. 1b) Schiffs von der wahren Richtung. Bobrik 7b; 16a ꝛc., Abdrift. Gerſtäcker BlW. 141 ꝛc. — 2) (Rechtsſpr.) = Abtrieb 2. Grimm Weisth. 3, 788. — 3) Auf- und A., die Auffahrt nach dem Deich hinauf und hinunter. Brem. W. — 4) [1a] das Recht, Schafe auf die Felder zu treiben. MWeber 9b. — Álpen-[1bβ]: Hungari 1, 327; Sch. 527a ꝛc. (ſ. Alpe 2); auch [1cβ]. — Áuf-: ſ. Ab-T. 3. — Áus-[1bβ]: Weide für das auszutreibende Vieh. Möſer Ph. 1, 191. — Dúrch-[1bα]: Grimm Weisth. 3, 747. — Geiß-[1]: z. B. [1cβ] Huter der G. V. Od. 17, 247; 22, 135 ꝛc., ſ. Vieh-T. — Gemein-, Koppel-[1, nam. 1a; 1bβ]: ſ. Koppel 4. — Mauleſel-[1bα]. — Mit-, Nach-: ſ. Mit-, Nachtrieb. — Schäfer-[1bβ]: Auf meiner Sch. Sch. 466a; 470b ꝛc., ähnl.: Hirten-T., auch [1c]. — Schlacken-[3]. — See-[2]. — Über-[1a]. — Vieh-: [1], ſo auch z. B. Geiß-T. (ſ. d.), Kälber-, Kuh-, Rinder-, Schaf-T. ꝛc. — Vor-: Vortrieb. — Wald-[1bβ]: Der Stier in der W. V. H. 2, 39. — Zu-[1cα]: Berliner Viehmarkt: Die Z-en waren . . nicht unbedeutend. Nat.-Z. 15, 222; 16, 469 ꝛc. — **-en**, intr. (ſein) = treiben 5b (ſ. d.) und tr.: Holz t., auf den ſ. g. Triftbächen ſchwemmen. Scheuchenſtuel 245 ꝛc. Zſſtzg.: Während die Dinger [die über Bord geworfnen Ruder ꝛc.] ſchmuck abtrifteten. Höfer Leb. 44; Die maſſenhaft angetrifteten Floßhölzer. Kürnberger N. 2, 181 ꝛc. — **-ern**, tr.: (veralt.) rüttelnd ſchwingen, hin und her werfen: Drin [in dem Sieb] ſichten und „triefftern". Matheſius Pr. 91 ꝛc., ſ. Friſch; Schm. — **-ig**, a.: 1) (ſ. Trift 2) im Waſſer treibend, ſ. Ggſtz. ſank; Der Anker iſt t. [ſtatt feſt]; Das Schiff rakt (ſ. d. 2) t. ꝛc. — 2) der Trift (ſ. d. 1a) oder Triftgerechtigkeit unterworfen: An t-en Ortern vom Viehe abgefreſſen. Pöbel 3, 14b ꝛc. — 3) nam. niederd. = triebſam (ſ. d.), betriebſam, eifrig. Brem. W. 5, 250; T. den Enkeln | ſchon vorſorgend. Schlegel (Wackern. 2, 1295^{32}). — 4) (ſ. treiben 1f) von Pflanzen: vollkräftig gedeihnd und reichen Ertrag gebend: Die Ähren werden voll, die Garben t. ſein. Günther 758; Tellus und Ceres. | Dieſe ſchafft dem Gewächs T-keit, jene Gedeihn. V. — 5) (ſ. 4) übertr.: prägnant (ſ. d.), inhalts-voll und -ſchwer ꝛc.: Man nahm noch hier und dort mit kunſterfahrner Hand | vor Süßigkeit des Klangs den t-en Verſtand. Bodmer Gd. 37; Die t-ſten (ſ. 6), klarſten Wahrheiten. Enſe T. 3, 61; Den t-ſten Sinn in die wenigſten . . Worte zu legen. L. 6, 3 ꝛc. — 6) (ſ. 5) wohlbegründet und ſo beſchaffen, daß man damit durchdringen muß (in dieſer häufigſten Bed. von Grimm ꝛc., wohl ſchwerlich mit Recht, gegen Adelung ꝛc. ſt. zu treiben zu treffen geſtellt): Wie durch eine verfehlte Rechtsform die t–ſte Sache verloren werden kann. G. 40, 38; Deine Antworten, gut genug, dich zu entſchuldigen; nicht t. genug, dich von der Schuld zu befreien. 9, 240; Ihre Entſchuldigung iſt gewiß t. Heine 20, 56; Aller t–en Vorſtellungen ungeachtet. Rabner 4, 63; Ich hatte nichts T–es dagegen einzuwenden. Thümmel 6, 148 ꝛc.; Rechtsgründe, deren ſchlagende T–keit doch erſt zu erweiſen war. Gutzkow R. 5. 93 ꝛc.

***Triglȳph** (gr.), m., –(e)s, –en; –e, –en. — -e, f. (G. 12, 77); –n: Dreiſchlitz (ſ. d.). — **Trigon-élle** (nlat.), f.; –n: 1) Bot.: Bockshorn (ſ. d. 2b). — 2) Zool.: Dreieckmuſchel. — **-ometrīē** (gr.), f.; –(e)n: der Theil der Mathematik, der aus einigen gemeßnen Dreiecks-Stücken die übrigen berechnen lehrt und (mit Mz.): ein Lehrbuch darüber: Ebne, ſphäriſche T. — **-onomētriſch**, a.: zur Trigonometrie gehörig, darauf bezüglich ꝛc.: T–e Linien, Tafeln ꝛc. — **Trik-olōre** (frz.), f.; –n: die dreifarbige (franzöſ.) Kokarde, Fahne. Freiligrath GW. 1, 146; Stahr Par. 2, 68 ꝛc., vgl. als Ew. ꝛc.: Trikolör bemalt. Beck Arm. 294. — **-ot** (–ō), m., n., –s; –s: eng anſchließende Strumpfhoſe: In fleiſchfarbigem T. Heine Reiſ. 4, 178 ꝛc.

Trilirī!: ſ. tiliri. — **Trill**, m., –(e)s; –e: 1) die trillende oder drillende (ſ. d.), dorlende (ſ. d.) Bewegung und der Ton derſelben: Wie eine Spindel, die ihren T. ausſchnurrt. Gutzkow Bl. 1, 93 (vgl.: Allwo der Bratſpieß im Trilles ging. Simpliciſſimus 2, 257). — 2) (mundartl.): a) Unter der Schlafſtätte der Reiſenden und Sennen, dem ſogen. T. Tſchudi Th. 618, ſ. Stalder 1, 269. — b) ſ. Triel 2. — c) ſ. Brem. W. — d) Trips-T., ſ. drillen, Anm. (vgl. Bernd 322; Schwäb. W. 139). — **-e**, f.; –n: 1) etwas ſich ſchnell im Kreis Herumſchwingendes, Dorlendes, „Drille“. W. 1, 187 ꝛc., ſ. Triller 2; drillen 2; Brem. W. 5, 108. — 2) Das Drillen (ſ. d. 3) der Rekruten, eig. und übertr., z. B.: Die Haupttrüll iſt . . die . ., wo Vater und Mutter die Trüllmeiſter ſind . .; wer dieſe Trüll nicht empfangen ꝛc. Gotthelf G. 268 ꝛc.; Stalder. — 3) Hure: Als wär ſie dein Trill und dein Bübin. Kaiſersberg Wannenkräm. Kaufm. 107a; Hangt dein Herz an einer üppigen Trüllen. Poſt. 154a, ſ. Triller 5. — **-en**: 1) tr.: drillen, ſ. d., auch für die leicht zu mehrenden Belege. — 2) intr. (haben) = trillern (ſelten): Trillt und trällert. Koſegarten Rh. 1, 52. — **-er**, I., m., –s; uv.; -: 1) Jemand, der trillt oder drillt, z. B.: Leute-T. (oder Placker). Friſch 2, 388a. — 2) Drillhaus (ſ. d., vgl. Trille 2; drillen 2). Schwäb. W. 140; Schm. 1, 488; Man ſetzt die Kohlmeiſen in einen T., den ſie durch Hüpfen beſtändig umherdrehen. Oken 7, 244 ꝛc., vgl.: Ein neues T.-Haus, wo die armen Sünder werden herumgetrillert. OLudwig Th. 1, 207 ꝛc.; Haltaus 1807, auch = Trilling (ſ. d.). — 3) eine Tanzbewegung, wobei die Füße im ſchnellen Hin und Her gleichſam zwitzernd (ſ. d., vgl. 4), zitternd und flirrend erſcheinen (frz. entrechat): Schlägt mit den Silberfüßchen T. J. 19a; Einen ſchottiſchen T. zu tanzen. Münchhauſen 71 ꝛc., vgl. trillern 2. — 4) (vgl. 3) am häufigſten: ein Hin und Her zweier an einander grenzender Töne in ſchneller, gleichmäßiger Abwechslung, z. B. von dem wirbelnden (ſ. d.) Tirilieren (ſ. d.) der Lerchen; dem Schlag der Nachtigall (Döbel 1, 63a) ꝛc., nam. aber: Der muſikaliſche T., wobei die beiden abwechſelnden Töne in der diatoniſchen Tonleiter unmittelbar auf einander folgen, mit verſch. Modifikationen (ſ. u.), z. B. G. 27, 96; Er ſchlug . . den T. | . . wie ein Vogel. Heine Rom. 215; Reiſ. 2, 41; Läufer und T. Prutz Muſ. 1, 5 ꝛc.; übertr.: Die Hölle . . . Sind Das ihre hellen T. [Töne]? Sch. 140b ꝛc. Dazu z. B.: Mit tremulierender Stimme und häufiger Anwendung des ſ. g. Bocks-T–s. Haupt Wend. 1, 25; Zelter 4, 321; Bock-T. Gutzkow Z. 4, 220 (ſ. bockgerecht und Tremulant); Doppel-T., auf zwei Tönen zugleich ausgeführt. Lobe Kat. 69; Halb-T., kurzer Prall-T. (ſ. d. und Mordent); Mit einem vollendeten Kirchen-T. geſchloſſen. Polko Muſ. 57; Ein derber Lach-T. ſatiriſcher Schalkheit. Scherr Bl. 1, 77; Das Feld voll Lerchen-T. Tiedge 2, 24; Rückert 4, 319; Jauchzen . . den Mode-T–n eines Sängers zu. Prutz GſchTh. 62; Prall-T.: kurzer T. ohne Nachſchlag. Lobe Kat. 70; Silber-T. Koſegarten Rh. 3, 86 (vgl. Silberſtimme); Solo-T. J. 18a; Mit einem ganz abſonderlich dumpfen Zungen-T. Bucher (Nat.-Z. 15, 310) ꝛc. — 5) das männl. Glied, — nam. in der Ammenſpr., z. B. in Meklbg. (auch Trillhahn, vgl. Piephahn 2), vgl.: trillillen, harnen. Brem. W. 5, 108 (ſ. lullen, Anm.) und Trille 3. — II. n., –s; uv.: in Zſſtzg.: Ge-: das Trillern (ſ. d.), z. B.: Pfaffengewimmer und Kaſtraten-G. Heine 6, 22. — **-ern**: 1) tr.: trillen oder drillen (ſ. d. und Triller 12). — 2) intr. (haben): in raſchem Hin und Her, wie zitternd und ſchwirrend, ſich bewegen: Nun folgt zum Tanz mit t–dem Schwanz. Droyſen A. 1, 158; V. Ar. 3, 318; Ihm trillert der Schwanz wie dem ſaugenden Lamm. V. 2, 144 ꝛc., ſ. Triller 3. — 3) (ſ. 2 und Triller 4) Trillertöne erſchallen laſſen, ſowohl vom eig. Trillerſchlagen, als auch verallgemeint: (wirbelnd, zwitſchernd) ſingen ꝛc. (vgl. trallern ꝛc.), z. B.: a) intr.: Molly trillert 100mal | ſo hell und ſilberrein [als Amſel und Nachtigall]. J. 13a; Engel 7, 288; Heine Rom. 218; WhMüller 1, 86; Die Finger . ., wenn ſie trillerten. JP. 1, 18; Platen 2, 38; Wie trillert's hell! Roquette W. 60 (ſ. Es 7); Fürchterlich t. deine Schlafkameraden [die Eulen]. Sch. 135a; Man trillert ſehr viel und ſingt ſehr wenig. Seume Sp. 33; V. Th. 15, 99; W. 3, 14; Eine Sängerin mußte . . gurgeln und t. wie eine Nachtigall. 13, 18 ꝛc. — b) tr., mit bloßem Obj.: Da die Pariſer ihre Arietten trillerten. JGJacobi 3, 143; Ihr Vögel . . trillert Morgenchöre. Platen 1, 149; Der mir das Sirenenlied trillerte. Sch. 134a; [Weil ſie] das raſende Gelächter trillert. 698b; Er trillerte alte Romanzen . . auf ſeiner Flöte. Stilling 2, 7; V. Ar. 3, 272 ꝛc. — c) mit Angabe des Erfolgs tr. und refl.: Laß einen empfindſamen Buben kommen und dir das Herz aus dem Leibe mit Balladen t. Klinger Griſ. 48; Sich froh durchs Leben t. Tiedge Ep. 1, 81; Sänge die Kehl' in der Oper, ſie trillerte Alles in Aufruhr. V. 1, 156 ꝛc. — Zſſtzg. z. B.: (vgl. die von ſingen ꝛc.): Einen Dichter [ſeine Lieder] ab-t. V. H. 2, 95; Der Flöt' auf-t–den Hauch. Baggeſen 2, 356; Unſere lyriſchen Singvögel . . t. luſtig fort. Prutz DM. 14, 1, 30; Vor ſich hin-t. Heine Reiſ. 1, 108; Der den Geſang der Meiſter nach trillert. Iris 7, 669; Hagedorn 3, XVI ꝛc. — **-es**, m.: ſ. Trill 1. — **-ich**: ſ. Drillich. — **-ing**, m., –(e)s; –e: Drilling 1 (ſ. d.), nam. ein Getriebe mit Stöcken zw. 2 Scheiben (z. B. Karmarſch 3, 603) ꝛc. — ***-iōn** ꝛc.: ſ. Billion, Anm. — ***Tri-lobīt** (gr.), m., –s; –en; –en: Art verſteinerter Thiere (ſ. Lobe). Burmeiſter Gſch. 458; Oken 5, 619. — **-logīē**, f.; –(e)n: ſ. Tetralogie. — **-meter**, m., –s; uv.: ein Vers aus drei Doppeljamben. — **Trīn-e**, f.; –n: ſ. Katharine 1, — nam. als tadelnde Benennung einer weibl. Perſ.: Du dumme T.! Cham. 3, 117; Margaretha: Mit harter Stimme, herber Miene | hieß ſie zuletzt mich eine T. G. 35, 411; Eine andre Tine oder T. Riemer G. 2, 547. — ***-itāt**, f.; 0: Dreieinigkeit, — dazu der lat. Genit.: Trinitatis[-Feſt], Bez. der Sonntage nach Pfingſten.

Trink-bar, a.: was zu trinken iſt, ſich trinken läſſt: T–e Quellen. Sch. 83a ꝛc.; Der Wein [war] t. G. 20, 199; 22, 364; Schmeck ich auch wie ein Holzapfel dir zuweilen, ſo keltre mich ſo lange, bis ich t. bin. Hölderlin H. 1, 53 (vgl. genießbar) ꝛc.; Der Wein iſt t. Feuer. W. 12, 311 ꝛc.; Ein t. Gold (ſ. d. 4). 310; Hagedorn 3, 180 ꝛc.; Geſalzne Fluthen . . un-t. Nicolai 1, 127 ꝛc.; Un-T–keit [des Meerwaſſers]. Lichtenberg 4, 492. — **-el**: ſ. Treichel. — **-en**, trank (trunk. Hagedorn 2, 34), tränke (trünke. 159; Rückert 2, 73), getrunken, intr. (haben); tr. und (ſ. 3c) refl.: (ſ. Trank, Anm.) zunächſt von lebenden Weſen: Flüſſigkeit mittels des Munds in ſich ziehnd aufnehmen, — dann auch verallgemeint, ſowohl in Bezug auf Subj., als Obj. (vgl. Durſt 2): 1) intr., abſolut, d. h. ohne Nennung des als bekannt vorauszuſetzenden Getränks, beſ. (a, b) von Perſ.: a) Wenn man erhitzt iſt, muß man nicht t.; Ein Glas [Waſſer, Bier, Wein ꝛc.], eine Taſſe [Kaffe, Thee ꝛc.] t.; „T. Sie doch!“ Ich trinke nicht mehr, ich habe eben getrunken, genug getrunken ꝛc.; Mit Jemand aus einem Glaſe t.; So will ich meiner Lebtage mit den Gänſen t. W. 1, 132, d. h. nur Waſſer (ſ. Gänſewein); Über den Durſt, über die Schnur (ſ. d. 3c), übermäßig, zuviel t.; Zuviel kann man wohl t., | doch trinkt man nie genug ꝛc.; Laß uns zur Letz (ſ. d. 2) t. Schaidenreißer 79a; Er trank dem Peleiden mit Handſchlag. V. Il. 9, 224; Auf Jemandes Geſundheit (ſ. d. 1b), Wohlergehn, Wohl ꝛc. t.; mit Einem auf Brüderſchaft (Schweinichen 3, 37) t. ꝛc., auch ohne Präpoſ. oder tr.: Jemandes Geſundheit ꝛc.; Brüderſchaft, Schwägerſchaft (G. 21, 45) mit Einem t. (in Rheinwein, in Champagner t.); Einem Beſcheid (ſ. d. 3) t. ꝛc.; ſeltner: Hat Der an deutſcher Bruſt getrunken? Uz 2, 178 = geſogen (sc. Milch); ferner übertr.: Trinkt er aus der Sorgen Schale. Göckingk 3, 103 ꝛc.; In den erſten Stunden der Reiſe war er heute friſch, froh, glücklich, aber nicht ſelig; er trank noch [etwa: die Luſt], allein er war nicht trunken (ſ. d.). JP. 7, 167 ꝛc. — b) in engrem Sinn: gewohnheitsmäßig berauſchende Getränke zu ſich nehmen, — wofür als härtrer, das Übermaß ſtärker hervorhebender Ausdruck ſaufen gilt: Er war ſo ordentlich, aber ſeit einiger Zeit trinkt er ꝛc. — c) von kleinern Thieren; im edlern Stil auch von größern, während dafür im gw. Leben ſaufen (ſ. d.) gilt: Das Vieh ſäuft, die kleinen Vögel t. (ſ. Tränkherd ꝛc.); Die Herden, die da kommen mußten, zu t. ꝛc. 1. Moſ. 30, 38; Pſ. 104, 11; Wird kein engländiſch Roß mehr aus den Wellen | der . . Loire t. Sch. 451a ꝛc. — c) ſelten von Unbelebtem: Er ſah ihn [den Becher] ſtürzen, t. | und ſinken t. ins Meer. G. 11, 148; Auch trank der farbige Bogen | weitgeſpannt. V. Ländl. 3, 33 ꝛc., ſ. 21. — 2) mit Nennung — eig.: des Getränks — und übertr. (ſ. g ꝛc.): Deſſen, was das Subj. gleichſam mit gierigem Durſt in ſich aufnimmt: a) zuw.: Von Etwas t. (ſ. eſſen b), z. B.: Von dem Bach (Pſ. 110, 7); vom Gewächs des Weinſtocks (Matth. 26, 29); vom Wein des Frevels (Spr. 4, 17), des Zorns (Off. 14, 10); vom Grimm des Allmächtigen (Hiob 21, 20) t. (vgl. g) ꝛc.; Trinkt mit mir von Walter's Reben | und eſſt von Walter's Brot. Pfeffel (Wackern. 2, 1108^{25}); Die Tochter Kadmus' trinkt vom Lethe nicht. Sch. 13b ꝛc. — b) (ſ. a) im gehobnen Stil mit (partitivem) Genit.: 1. Moſ. 9, 21; 1. Kön. 17, 6; Spr. 9, 5 ꝛc.; Er trank des Quelles. Brückner 172; G. 5, 142; Koſegarten Rh. 1, 194; 2, 317; V. Od. 11, 97; Wackern. 3, 227^{22} ꝛc. — Nam. aber mit Obj. und zwar: c) Waſſer, Milch, Wein, Kaffe ꝛc.; warme, kalte, ſtarke, berauſchende Getränke ꝛc. t.; Dem ſeltnen Weine, den er bei vollen Gläſern getrunken. Thümmel 7, 152; Dieſe Weine muß der Kenner nippen und züngeln und nicht mehr t. Tieck N. 1, 164 ꝛc.; dichteriſch (vgl. a und ſ. d): Zwei Quellen . . Wer einen trinkt, Der muß in Lieb' entbrennen. Hungari 1, 345 ꝛc.; ferner: Das Bier . . ließ (ſ. d. 4c) ſich t. Gutzkow R. 1, 76, war trinkbar, ſ. auch weg-t. — d) von ſ. g. Brunnen-, Molkenkuren ꝛc.: Vornehme Römer . ., die damals . . den Brunnen tranken. Gellert 1, 237; Karlsbader, Pyrmonter ꝛc., Molken ꝛc. t. — e) (ſ. Es 8 und Liebestrank): Die Alte hat's dem Menſchen angethan (ſ. d. 4), ſie hat's ihm zu t. gegeben. W. Luc. 3, 345 ꝛc. — f) (veralt.) Taback (ſ. d.) t. ſt. rauchen. — g) bildl., ſ. Becher 1; Kelch 1 und außer den Belegen dort, z. B.: Hiob 34, 7; Wir haben das Bittre der ſämmtlichen Jahre getrunken. G. 5, 52; Sie t. den Trunk der Verachtung ſtets mit Stillſchweigen. Olearius B. 39a; Den Wein der Freiheit nippt man nicht, man trinkt ihn aus dem Vollen. Prutz W. 122; Hat unſere Seele nur einmal Entſetzen genug in ſich getrunken, ſo ꝛc. Sch. 198b ꝛc., ſ. das Folg., nur der Überſichtlichkeit halber geſondert, auch 3a: h) (ſ. g) Laß mich in vollen, durſtigen Zügen | t. die freie, die himmliſche Luft! Sch. 425a; Wo ſie mit durſtigen, weit ausgeholten Zügen | den milden Strom des reinſten Himmels trinkt. W. 20, 215 ꝛc. — i) (vgl. g; h) Getrunken hat er aus dem Bronne | des ew'gen Lichtes ſelbſt ſein Licht. Schwab 443 ꝛc.; ferner: Der Adler trinkt die Strahlen der Abendröthe. Tieck A. 2, 237; Tiedge Ep. 1, 75 ꝛc.; Ich möchte wohl ein Spiegel ſein | . ., um jene reine Wohlgeſtalt | ohn' Unterlaß zu t. Daumer 1, 210; Wann darf ich . . die heil'gen [Schrift-]Züge | mit Andacht ſchauen, küſſen, in mich t.? G. 8, 121; 1, 40 ꝛc.; auch: Das Licht (WHumboldt 1, 344), der Sonne (W. 23, 103), des Tages (26, 282) t. = am Leben ſein. — k) (vgl. g; i) So giebt es auch in der Muſik ganz kunſtloſe, reine, tiefe Accente, die das Ohr nicht zu hören, ſondern wirklich zu t. ſcheint, wenn das Gemüth nach Liebe durſtet. FSchlegel Luc. 62; Ich durfte . . t. der verehrten Stimme Ton. Cham. 4, 26; Matthiſſon A. 9, 268; Mühlbach NBild. 1, 246; Sie t.

ſeine ſüßen Lieder. Schwab 193 ꝛc. — 1) mit ſachl. (mehr oder minder belebt gedachtem) Subj., z. B.: Die Erde, die den Regen trinkt. Hebr. 6, 7; Weiche Nebel t. | rings die thürmende Ferne. G. 1, 63, verſchlingen ſie gleichſam, ſie in ſich aufnehmend; Das entfernte Thal trinkt ein beſtändig Thau. Haller 42, wird davon benetzt; Waffenton flog bis zur Wolke, die | den Beifall freier Männer trank | furs Rechte. Mohnike Fr. 36 (vgl. k); Daß ſeinen [des Mondes] Silberſtrahl der Rand . . trinket (vgl. i). Nicolai 4, 171; Die Erde [vgl. Tellus] trank ungern ihrer Enkelſöhne Blut. Sch. 613b; Der Dolch . . trinkt bald des Prinzen Blut. Weiße; Die ganze ſchimmernde Scene . . | trinkt leuchtende Ströme | von dem ſegnenden Licht (vgl. i). Zachariä Tag. 9 ꝛc. — 3) mit Angabe der Wirkung, des Erfolgs: a) mit bloßem Obj., das dem Subj. zu Theil wird, — ſich nah berührend mit 2g ꝛc., z. B.: Dort wollen wir . . Liebe und Ruhe t. Heine Lied. 118; Liebe, Duldung, Wärme t. | Freunde von des Freundes Blick. Hölderlin (Wackern. 2, 1251^{30}); Mein Ohr ſpitzt ſich, aus Allem Ruhm zu t. (ſ. 2k). Klinger Seid. 114; Warf ſein darbender und durſt'ger Geiſt | ſich in das Sinnenmeer und trank Betäubung. Oehlenſchläger Corr. 141; Vergeſſenheit aus Lethes Willen t. Sch. 13b; 19a; b; Hab' ich am lübeniſchen Bier die Gicht getrunken. Schweinichen 3, 297, gw. (ſ. b): mir ꝛc. — b) (ſ. a) mit hinzutretendem reflex. Dat., z. B.: Sich einen Rauſch, einen Haarbeutel (Holtei Lammf. 1, 161), Zopf (Heine NGd. 243) t.; Sich eine große Zeche ans Bein t. Auerbach Leb. 2, 65 ꝛc.; Der iſſet und trinket ihm (ſich) ſelber das Gericht. 1. Kor. 11, 29; G. 21, 96 ꝛc.; Der ſich Menſchenhaß | aus der Fülle der Liebe trank. 25, 177; Spielhagen Hoh. 1, 289; Erquickung hatte er ſich nicht getrunken. Probl. 2, 115; Er tränke ſich den Tod daran. Ramler F. 3, 235; Tranken ſie . . ſich Unſterblichkeit. H. 11, 219 ꝛc. — c) tr. oder refl. mit beigefügtem Prädikat (alphab.), z. B.: Einen oder ſich arm t.; Jeder deiner Strahlenblicke trinkt | deines Lebens karges Lämpchen ärmer. Sch. 4a ꝛc.; Sich beſoffen; ſich frei — im Wirthshaus (Hebel 3, 449), von Alltagsnoth (Hungari 2, 639); ſich geſund (Tieck 16, 232), jung (Bronner 1, 49), krank, kühn (Holtei J. 2, 288) t.; Die Becher leer (Langbein L. 274), die Erde grillenleer (134), ſich Herz und Flaſchen leicht (Michaelis 100), ſich luſtig (G. 5, 178), ſich wieder nüchtern (Holtei J. 2, 53), ſich ſatt (Sch. 1086a); ſich den Kopf ſchwer t.; Ihre Kleider, die ſich ſchwer getrunken [voll Waſſer geſogen]. Schlegel Haml. 4, 7; Sich todt (Ruppius B. 2, 179); ſich toll und voll t., auch: Sie nahmen mich zu Tiſch, trunken mich voll. Schweinichen 1, 395, inſofern der Zechgenoſſe Beſcheid thun muß (ſ. nach-t.; ſaufen, Schluß) ꝛc. — d) (ſ. c) mit abhäng. Präpoſ., z. B.: Einen aufs Lager (Tieck Anton. 2, 5), unter den Tiſch (Hebel 3, 227) t. (ſ. c, Schluß); Trinkt euch den Sinn zum Schweben, | die Erde grillenleer (ſ. c). Langbein L. 134; Seume Gd. 107 ꝛc.; Den Gram weit von ſich t. Geßner 3, 137; Die Luft . . | trinkt von der heißen Wange mir die Gluth. Sch. 47a, kühlt ſie ꝛc. und refl.: Sich in Schlaf (Klinger Zw. 5); ſich von Sinnen (Schlegel Dr. 2, 2, 99); ſich um den Troſt in Leiden, um Ruh ꝛc. (Alringer D. 144); ſich zu Tode (W. 5, 201 ꝛc.); ſich zum Thiere (Cronegk 2, 122) t. — 4) ſubſt. Infin.: a) Das T., z. B.: Das Waſſer-, Wein-T.; Traktätchen gegen das Branntwein-T. Humboldt Enſ. 74 ꝛc.; Das lenäiſche Wett-T. Droyſen A. 2, 311, das T. um die Wette ꝛc. (ugw. Mz.: Daß ihr nicht . . zw. den T. . . Rumor anfahet. Schaidenreißer 69a); auch (ſ. 2d); Das Molken-T.; Beim Brunnen-T. Hagedorn 2, 184; Kiſſingen: Beim Abend-T. erſcheint Graf von M. Enſe T. 1, 316 ꝛc. — b) das gw. Getränk (ſ. Schm.), nam. = Koventbier: Sie ſoll hier T. zapfen. Grimm M. 126; Haus-T. — 5) Partic. Präter. in akt. Sinn, ſ. u.: trunken; und verneint (ſ. eſſen, Anm.): Was H. ungegeſſen und ungetrunken geſchrieben. W. Luc. 1, 350; 5, 143; Fiſchart B. 23b; Göckingk 1, 82; Weidner 353 ꝛc. — 6) Trinker, ſ. u. — Zſſtzg. vgl. die von ſaufen, wonach wenige Belege genügen, z. B.: Áb-: Etwas vom Becher, — den Becher (W. Luc. 2, 43) a.; Einem ſein Geld (Zarncke Br. 330a) a.; Daß dieſem Bierſchenken Niemand . . eine Kanne Bier „abtrunk" [bei ihm trank]. Rockenphiloſ. 2, 46. — Án-: z. B.: 1) [3b] Sich Etwas a. [durch Trinken anſchaffen ꝛc.], z. B. Weisheit (Görres Ath. 112), Treue (Werner Oſtſ. 1, 224) ꝛc., nam.: einen Rauſch (Holtei Menſch 1, 40), Haarbeutel (Alewald 1, 311) ꝛc., ſ. 3. — 2) Sich a., voll trinken, berauſchen (ſ. 3); ſeltner tr.: Einen a. [durch Zu-T. berauſchen]. Gotthelf Sch. 103 ꝛc. — 3) (ſ. 1; 2) adjekt. Partic. Prät. (ſ. trunken; be-t.) berauſcht, beſpitzt ꝛc.: Der Kerl iſt total angetrunken. Gerſtäcker Äq. 2, 243; Gutzkow R. 5, 55; In dem angetrunknen Humor ſeines Spitzes. König Mar. 1, 182 ꝛc. — 4) A. (Grimm Weisth. 1, 580) = den Antrunk thun (589), den erſten Trunk; das Trinken eröffnen; auch: Etwas a., mit Trinken eröffnen, nam.: Die Kirmes a., bei einem Trunk die Einleitungen dazu treffen. Gartenl. 12, 323. — Áuf-: 1) trinkend aufſaugen ꝛc. Ein Himmelstropfe ſank ins Meer. | Schnell ſchwamm die Perlenmuſchel her | und trank ihn auf. H. 15, 185; Wo die . . Sonne | . . den Dampf der Verweſungen auftrinkt. Kl. M. 6, 288; Windhoſe . ., die Bäche auftrinkt. JP. 7, 239; Rückert 2, 316; Sch. 184a ꝛc. — 2) (vgl. 1) trinkend aufzehren: Den Vorrath a.; Der Wein wird meiſt von den Bewohnern der Umgegend aufgetrunken. JKohl Par. 3, 172 ꝛc. — Áus-: trinkend leeren, zu Ende trinken: Jeſ. 51, 17; Heſ. 23, 34 ꝛc.; Er ſetzt' ihn [den Becher] an, er trank ihn aus. G. 1, 139; 16, 151; 11, 65; Allen dieſen entſetzlichen Bodenſatz des am Rande ſchmeichelnden Kelchs habe ich ausgetrunken. 17, 371; Daß er nicht leichter ein friſches Ei a. wolle. 28, 162; Daß Dir ein Meer (ſ. d. 2: G. 29, 294) aus-zu-t. ſei. Zelt. 4, 162; Nun mögt ihr auch a., was ihr eingegoſſen. Klinger F. 93; Daß ich mein Glas . . austrunk. Rabner 4, 48; Sch. 54a; Sie hat | den vollen Kelch der Freuden ausgetrunken. 424a; W. 9, 286 ꝛc., auch ohne Obj.: Trink aus! G. 34, 3 ꝛc. Veralt. [2f]: Tobackpfeifen a. Weiſe Maſ. 31 = ausrauchen. — Be-: berauſchen: Die Kunſt, . . Leute zu b. JESchlegel 5, 297 ꝛc., nam. refl.: Viel trinken können, ohne ſich zu b. Kant Anthr. 75; Sich auf ſeine Hand [Ggſtz: in Geſellſchaft] b. Garve Verſ. 3, 281 und Partic. Prät. (vgl. trunken): berauſcht: Die Laternen . . | wackeln und fackeln die Kreuz und die Quer, | ſcheinen betrunken mir alleſammt ſchwer. HvMühler Gd. (Berl. 1842) 164; Im Kopfe war mir's wie betrunken. G. 1, 17; Einen Betrunkenen. Immermann M. 4, 103. (Im Mittelmeer heißt der geſtreifte See: Hahn, Trigla lineata, der Betrunkene, wegen der rothen Farbe. Oken 6, 179). Zuw. verallgemeint: Von dem Hopfengeruche und dem Staube und der Muſik ganz betrunken. Gellert Br. 113 ꝛc. und Zſſtzg. (gw. von trunken, ſ. d.): Blut- (JP. 33, 74), ſieg- (Sealsfield Leg. 2, 189) betrunken ꝛc.; Die Betrunkenheit. — Dár-: Sie wollen Freunden, die verblichen, | d. einen Becher noch. Lenau Sav. 173 ꝛc. — Durch-: Eine halb durchtrunkne Nacht. Höfer B. 5; Wenn wir den ganzen Tag durchtrunken, | . . ſo trinket ihr . . | den Monden herüber, dann trinkt ihn auch nieder. Weiße Kom. Op. 2, 19 ꝛc., auch: Dúrch-t.; Nach durchgetrunkner Nacht, ſ. Campe. Ein-: trinkend oder wie trinkend einſchlürfen ꝛc.: Die . . Felder trinken | das Blut . . ein. Cronegk 2, 209; Davon mußt' ich mit warmem Wein | all Tag ein Löffelvoll trinken ein. Rollenhagen Fr. 194; Ayrer Sp. 243a; Th. 20; 28; 53; Den düftevollen Hauch der Kühlung ein-zu-t. ESchulze 3, 227; Trinkt dafür in langen Zügen | Langeweile vornehm ein. Tiedge Ep. 1, 208; Meine Augen trinken begierig das Lächeln . . ein. EWagner 9, 127 ꝛc. — Ent-gégen-: Dem Morgenſtern e. Hagedorn 3, 45, ſ. entgegen 1, vgl. heran-t. ꝛc. — Er-: 1) intr. (ſein): ſ. erſaufen, worauf die Hinweiſe in () gehn und ertränken: a) (1) Wer e. will, hält ſich an jedem Rohr (Gotthelf U. 2, 341), an einem Strohhalm; Es e. mehr im Glas denn im Waſſer. Franck Laſt. 3a ꝛc.; „Wo iſt Fiesko?" Ertrunken . . . Ertränkt, wenn Das hübſcher lautet. Sch. 180b. — b) (2) Der die Wieſen e. läſſt. Freiligrath SW. 6, 327; So man zuviel Öl in eine Ampel ſchüttet, ſo ertrinkt das Licht darin. Keiſersberg Seelenpar. 151a; Unſer ertrunken Boot wieder über Waſſer gebracht. Olearius Reiſ. 396a; Die Thränen, unter denen ſein Herz ertrank. JP. 2, 136 ꝛc. — c) (3) In der Liebe (Olearius B. 47b), in ſeinen Wollüſten (Roſ. 72b) ertrunken ſein; auch bloß: Er iſt ſo tief ertrunken [im Schlamm des Laſters ꝛc.], daß auch kein Bläschen mehr aufquillt. H. 11, 150 ꝛc. — 2) tr., z. B.: Sich einen Rauſch e. [an-t.]. Herbert Nap. 3, 217 ꝛc.; [In Pyrmont] Etwas an Geſundheit zu e. [2d] oder zu erbaden (ſ. d.). B. 483a ꝛc.; mundartl.: Ein Faß e. [aus-t.]. Steub DTr. 1, 109. — Fórt-: 1) fortfahren zu trinken. — 2) (hin)weg-t.: Ich hab von deiner weißen Hand | die Thränen fortgetrunken. Heine Lied. 193 ꝛc. — Hér- ꝛc.: Geſellſchaft, die ſich zu einem beträchtlichen Grad von Geiſtloſigkeit herab getrunken. Lichtenberg Hog. 1, 82, durch Trinken herabgebracht. — Genug hinab getrunken hat die Erde | des edlen Bluts. Sch. 614a; Kl. M. 6, 265 ꝛc.; Welch ein dürſtendes Verlangen | trinkt des neuen Segens Füll' hinab! ERudolphi NGd. 214 ꝛc.; Trankſt du die bittre Mähr' hinab [wenn du die trübe Geſchichte gehört]. Meißner Gd. 16 ꝛc.; Bis ſie den Tag hinab | getrunken und herbei [oder heran] den Schlummer. Rückert Roſt. 49b, vgl. entgegen-t. und: Den Mond hinüber-t. (ſ. durch-t.). — Sich aus ſeiner Karrière heraus-t. ThKönig PW. 1, 29. — Muß man da die Gottesgabe [Kaffe] . . in einer Haſt in ſich hinein-t. Iffland 9, 1, 6; Eine hineingetrunkene kleine Schlange. Schefer Rom. 5, 136; Wir trinken . . uns Krankheit und Tod in den Leib hinein. Gartenl. 9, 295a ꝛc.; Wenn man heute eine gute Stunde hat, daß man ſie mit Augen und Ohren, Vernunft und allen Sinnen gleichſam in das Gemüth hineintrinkt. Hebel 3, 479 ꝛc. und refl.: Sich in eine Art Taumel (PHeyſe NN. 229), ſich eine Sorte Wein (80, ſich daran gewöhnend) hinein-t. ꝛc. — Ein ehrlicher . . Mann, mit dem ich mir kein Bedenken mach, einmal herumzu-t. Muſäus Ph. 2, 63 (ſ. Rundtrunk, um-t.). — Trinke die Seele hinweg in einem ſchmerzlichen Kuſſe! Koſegarten D. 3, 77. — Mít-: intr.: Thümmel 7, 48; Da trink ich mit, Leutenant, und will euch Beſcheid thun. Tieck Othell. 2, 3 ꝛc. und tr.: Das Trünklein, das der Teufel Adam eingeſchenkt hat und wir Alle mitgetrunken haben. Luther 6, 271a. Nách-: z. B.: 1) hinterdrein trinken: Auf die bittre Arznei Waſſer n. ꝛc. — 2) nachdem ein Andrer getrunken hat, trinken, z. B.: a) (ſelten) Kein furchtſam Lamm trink hier ſchaumvollen Roſſen nach. Creuz 1, 182 (ſ. c). — b) Den Becher reißen von des Knechtes Mund, | die Hefe nach-zu-t., die er ließ. Raupach Iſ. 78 ꝛc., beſ. aber —: c) in Bezug auf die Sitte des Zu-T-s (ſ. d. und ſteigen; warten 3); Vom Vor- und N. Vollmann 53; 497; Jedes kontrahierte Quantum muß von 5 zu 5 Minuten vor- und nachgetrunken werden. 53 ꝛc. — 2) Das ſogen. „N.", über die geſetzliche Polizeiſtunde hinaus. OMüller Stadtſch. 1, 26 ꝛc. — Níeder-: 1) (ſ. nieder 1c) Jeden Trinkgenoſſen n. Rückert Mak. 1, 187; Sch. 391a ꝛc., auch: Trinkt . . | eures Lebens Sorge nieder [beſiegt ſie trinkend, vertrinkt ſie]. Weiße Lyr. 112 ꝛc. — 2) (ſ. nieder 1d) Mond (und Sterne) n., bis zu ihrem Niedergang trinken: Kom. Op. 2, 19 (ſ. durch-t.); Langbein G. 274. — Über-: ſich im Trinken übernehmen, zu viel trinken: Man muß ſich und ſeinen Geſchmack an Muſenalmanachen übertrunken haben, um ꝛc. Heinſe K. 1, 410; [Das Pferd] begehrt zu trinken und übertrinkt ſich dann. Ayrer Th. 42; Sp. 111b. — Úm-: herum-t. (ſ. d. und Umtrunk): Um-t. | zur Wette nach der Kunſt mit jedem Sklaven. Tieck Ant. 1, 4; Trinkt der Braut Geſundheit um! B. 3, 143. — Ver-: 1) ſ. verſaufen 1, z. B.: Eine Zeit v.; Wenn . . | die Nächte ſchmauſend man vertrinkt. G. 11, 11 ꝛc.; Geld oder Geldeswerth v. 12, 63; Die Kutte zu v. Baumer 1, 302; Möſer Ph. 1, 165; 3, 203 ꝛc.; Gram und Sorg' auf einmal zu v. [trinkend vertreiben]. G. 2, 84; Langbein L. 199 ꝛc., auch: übers Trinken verſäumen ꝛc. — 2) (mundartl.) Einem v., auf Deſſen Koſten trinken. Schm.; Spindler B. 3, 323; 4, 333 (ſ. Todtentrunk). — 3) (mundartl.) intr. = er-t. — 4) im adjekt. Partic. Prät. (ſ. verſaufen 2): ganz dem Trunk ergeben: Vertrunkene, verlumpte Müßiggänger. Lavater 1, 75. — Vór-: vor Einem trinken, nam. damit er nachtrinke (ſ. d. 1c). Brant N. $110a^{108}$ ꝛc. — Wég-: Den Wein; Das Spülicht (B. Kr. 1, 194) ꝛc.; die Grillen (Klinger LeibW. 35); das Fieber im guten Wein (Schweinichen 3, 17) w. ꝛc.; Der Sonne . . Strahl | hat . . den Thau vom Thal | weggetrunken. Koſegarten Sch. 3, 356; Seufzer, die das Blut w. Schlegel Sh. 8, 95 ꝛc.; auch refl.: [Der Wein] ſoll ſich leicht und angenehm w. G. 26, 217 ꝛc. — Zú-: 1) trinken, damit Einer Beſcheid (ſ. d. 3) thue. Brant N. 16, 54; 68; Ich trink mir ſelbſt, keinem Andern zu. 110a, 117; G. 24, 189; Möſer Ph. 1, 52; Den Föderierten Brüderſchaft z. Sybel Gſch. d. Rev. 1, 433; Die Limonade war in der Hölle gewürzt, du haſt ſie dem Tode zugetrunken. Sch. 212b; Stilling 1, 36; V. Od. 3, 46 ꝛc.; Der Zutrinker. Schm. — 2) (ſeltner) Lieder, wie der Menſch ſie dem Menſchen in guter Stunde zujubelt und zutrinkt. VMuſ. 1, 2, 596 ꝛc. — Zurück-: Der ſich endlich in den Zuſtand der vorigen Niedrigkeit zurücktrinkt [durch Trinken zurückbringt]. V. Sh. 3, 653 ꝛc. — **Trink-er**, m., -s; uv.: Jemand, der — und inſofern er — trinkt, nam. berauſchende Getränke: Ein ſo allgemeiner Rauſch, lobt er auch die T. nicht, ſo lobt er doch den Wein. Börne 1, 313; G. 4, 7; Kein großer Eſſer . . T. war er gar nicht. 30, 171; Als weiſer T., nicht als Zecher. V. 3, 192; Bier-(G. 33, 180); Kaffe-(Gundling Pel. 1, 135), Waſſer-(Arndt 45), Wein-(Arnim 142) Trinker ꝛc.; Milchtrinker, auch: ein dunkelfarbiges Pferd mit weißen Lippen. Falke Th. 2, 117. — **-ig**, a.: in Zſſtzg., z. B.: Süß-t., ſüß zu trinken (-ſchmeckend). Ryff Sp. 84b.

*__Trī-o__ (it.), n., -s; -s: Muſ.: 1) ein Tonſtück für 3 Inſtrumente (vgl. Terzett). Verallgemeint: eine Geſammtheit von Dreien. Thümmel 5, 213; Beim kriegeriſchen Tanze | mit Mars und Herkules ein T. machen. W. 10, 43; Im T. ſpinnen. Wildermuth Heim. 273 ꝛc. — 2) (ſ. 1) eine (urſpr. 3ſtimmig geſetzte) Menuett als Theil eines größern Tonſtücks, z. B. Quartetts, ſ. Lobe Kat. 96, vgl. Sulzer 4, 600b; 3, 388b. — **-ōle**, f.; -n: Muſ.: eine aus der Drei-(ſt. Zwei-)Theilung einer Note entſtehnde Figur. — **-olétt**, n., -(e)s; -e: ein 8zeiliges Reimgedicht, wovon die erſte Zeile als vierte und die beiden erſten als Schlußzeilen wiederkehren. Hagedorn 3, 122. — **-pel**, m., -s; uv.: 1) (frz.) ein 3fach gewonnenes Spiel im Whiſt (vgl. als Bſtw.: T.-Allianz, Dreibündnis ꝛc.). — 2) ein als Poliermittel dienendes Mineral (im Weſentlichen Kieſelerdehydrat (frz. tripoli, nach der Stadt Tripolis?). Karmarſch 3, 539; Silber-T. = Polierſchiefer. M. 1, 421. Dazu: (Ab-)tripeln, tr.: mit T. (oder ähnl. Stoffen) polieren. 2, 208 (vgl. bimſen).

Tripp: 1) interj.: ſ. Trapp 1. — 2) m., -s; -e: a) ein ſammtähnl. Gewebe von Wolle ꝛc. (frz. tripe de velours). — b) = Turmalin (ſ. d.). — c) ein der Interj. (ſ. 1) entſprechend ſchallender Tritt, ſ. Trapp 2a. — **-e**, f.; -n: Holzpantoffel. Campe, auch „Trippel", ſ. T.-Schuh. — **-el**: 1) m., -s; uv.: a) (veralt.) = Trubel (ſ. d.). Schweinichen 2, 123; Stumpf 369b; 724a ꝛc. — b) ſ. Trippe. — 2) n., -s; 0: in Zſſtzg.: Ge-; das Trippeln: Unſern ſoldatiſchen Schritt gegen ihr Gänſe-G. Keller gH. 1, 230. — **-eln**, intr. (ſ. Anm. zu flattern ꝛc.): 1) (mundartl.) tröpfeln (ſ. d.). — 2) mit kurz und raſch wiederholter Bewegung der Beine die Fußſpitzen auf den Boden ſetzen — und: ſich ſo fortbewegen (ſ. tripp 1; trappeln ꝛc.): Er trippelte vor Ungeduld mit den Füßen. Börne 2, 76 (5, 206); Sie trippelten in Haſten übers Brücklein. 1, 193; 2, 47; 5, 71 ꝛc.; Hält ihr T. für Grazie. G. 29, 259; Kommt angezogen mit ſeiner t-den kleinen . . Franzöſin. 9, 286; 1, 184; 11, 188; 12, 188; Euer „Tripplen" und Krabeln. 34, 316; Das T. und Trappeln. Gotthelf U. 2, 113; 75; Trippelt . . von dannen. Heine Verm. 1, 242; Mühſam ſtrebten die Knie und es trippelten hurtig die Füße. V. Od. 23, 3 ꝛc.; ſelten refl.: Sich mit ſüßer Selbſtgefälligkeit tänzeln und zieren und t. Lichtenberg 3, 342 ꝛc.; auch tr.: Den Takt t. Pfeffel Pr. 1, 6 ꝛc. Zſſtzg. wie bei allen ähnl. Zeitw. der Bewegung, z. B.: Sie trippelten mir die Schwelle ab. Sch. M. 2, 180; Die auf- und ab- mehr trippelte als . . ſchritt. Gutzkow R. 2, 13; Da trippelte eine Bachſtelze . . davon. Lewald Ferd. 1, 223; Platen 4, 392 ꝛc.; Da trippelt ein die kleine Schar. G. 12, 51; Enttrippelt das ertappte Mäuschen. B. 90a; Haſtend, daß . . ſie die Mauern ertrippelten [t-d erreichten]. V. H. 2, 183; Fort-t. JP. Fat. 2, 104; Her-(Prutz E. 1, 349); hin-(G. 29, 315); heran-(Steub DTr. 2, 91); heraus-(Hackländer Namenl. 1, 276); herbei-(W. 13, 221); herein-(11, 89); herum-(Heine Reiſ. 1, 193); hinzu-(V. Ant. 1, 99) ꝛc.; in dem ſchwarzen Zuge mit-(Tieck NR. 2, 467; nach-(G. 11, 75; Gutzkow R. 4, 99); umher-(Lewald W. 2, 245); vorüber-(Uhland 411); weg-(W. 20, 102) t. ꝛc. — **-en**, intr.: ſ. trippeln 1; 2; Tripper 1; Trippſchwefel. — **-er**, m., -s; uv.: 1) (nach dem Tröpfeln oder „Trippen") eine Krankheit, der „Harnröhrenkatarrh". Bock D. 553; Nach-T. ebd.; Eichel-T. 560 (ſ. Eichel 2, Schluß); Scheiden-T. 582 (ſ. Mutterſcheide); Augen-T., mit Augenentzündung verbundner Tripper ꝛc. — 2) ſ. Kreuzſchnabel. — *__Trirēme__ (lat.), f.; -n: ſ. Triere.

*__Triſ-ektiōn__ (lat.), f.; -en: Dreitheilung. — **-enétt**, n., -(e)s; -e: 1) gröblich gepulverte Subſtanzen, z. B. als Arznei. — 2) (ſ. 1) mit gröblich zerſtoßnem Gewürz beſtreutes, weingetränktes Gebäck. SClara EſA. 2, 786. — **-étt**, n., -(e)s; 0: ein Kartenſpiel, worin 3 Sieben (it. tre sette) das beſte Spiel, ſ. Lhombre 146: T. und Liebesintrigen geſpielt. Engel 12, 58.

Triſſe, f.; -n: Schiff.: Braſſe (ſ. d. 2) an der Blinde (ſ. d. 2), dazu: Die Blinde, Oberblinde triſſen [braſſen].

*__Triſt__ (lat.), a., -eſt: traurig, trübe, jämmerlich: Mit t-er Miene. Daumer 1, 82; Die t-eſte aller Erſcheinungen. G. 26, 319; Das trübe Stück wird durch längelnde Darſtellung noch t-er. Zelter 5, 400. — **Trīt-érne**, f.; -n: Buchdr.: Lage von 3 Bogen, wie Quaterne (ſ. d. 2) von 4. — **-ōn** (gr.), m., -s, -ōnen; -ōnen: 1) Myth.: „ein halbfiſchichter Meergott, der eine Muſchel blies." V. Ov. 1, 385; Ramler Myth. 169 ff.; Der T. . . Der alte Waſſermann. W. 15, 105 (ſeltne Mz.: T-s. 12, 164). — 2) Naturgſch.: Waſſermolch. — **-ōnia**, f.; 0: T. oder Tritōnis heißt Minerva ꝛc. V. Ov. 1, 385 ꝛc., dazu: tritōniſch. ebd.

Tritt, m., -(e)s; -e; -chen, lein; -: 1) der Schritt (ſ. d.) eines Dahertretenden ꝛc., eig. und übertr.: oft verbunden: Schritt (ſ. d. 2d) und T., z. B. außer dem dort Angeführten: Er ging an meiner Seite | in gleichem Schritt (ſ. d. 1d) und T. Uhland 291; [Tanzmeiſter,] der an meinen T-en und Schritten (ſ. d. 2e) noch Manches ausbeſſerte. G. 21, 220 ꝛc., ferner z. B.: Erhalte meinen T. auf deinen Fußſteigen, daß meine T-e nicht gleiten. Pſ. 17, 5; Thut gewiſſe T-e mit den Füßen! Hebr. 12, 13 = Schreitet graden T-es mit den Füßen fort. Eß ꝛc.; Trippelt, trappelt T. und Trott! B. 303a; Halt an mit T. und Trott. b; Der du lieber leiſen als lauten T-es die Gefilde des edlern Wiſſens durchwandelſt. 287a; Grün ward der Boden rings um meinen T. (ſ. 3). Cham. 4, 29; Sch. 71a; 357b; Er hört nicht T. und Trott. Schwab 247; Ob einen falſchen T. er that, | — er fiel. Uhland 473; [Er hätte] von einem Fliegenfuß die T-e hören mögen. W. 12, 110; Wie er daherſchlottert und keinen feſten T. thun kann! Luc. 1, 377 ꝛc., (Mundartl.: Keinen T., wie frz. ne-pas, = nicht; Des T-s = ſo eben Schm.). — 2) (ſ. 1 und Schritt 3) als (ſchwankendes) Längenmaß — korrekt mit uv. Mz., doch z. B.: Da denn 2 T-e auf einen Schritt gehen.. Adelung. — 3) die Spur der T-e (1) auf dem Boden, Fuß-Spur, -Stapfen ꝛc., z. B.: a) ſ. 1. Cham.; Wir ſahen neben uns der Ahnherrn T-e | und ihres Erdelebens Spuren kaum. G. 13, 29; Sich nicht von der Herde zu entfernen, in ihren T-en zu bleiben. H. R. 7, 10 (ſ. Hohel. 1, 8); An ihres Fußes T-e | heftet ſich der Grenzgott an. Sch. 56a; T-e im Graſe ſehn ꝛc. — b) weidm.: Erſt mehrere T-e heißen Fährte (ſ. d.). Laube Br. 294 ꝛc., ſ. Zſſtzgn zur Bez. verſchiedner Arten der Hirſchfährte. — 4) (vgl. 1) das Treten eines dabei nicht Fortſchreitenden, z. B.: a) inſofern man dadurch eine Maſchine in Bewegung ſetzt (ſ. 5a): Schaue . . der ewigen Weberin Meiſterſtücke, wie ein T. tauſend Fäden regt. G. 2, 296 ꝛc. — b) ein Stoß, den man tretend Einem mit dem Fuß verſetzt: Entriſſen ſich kaum den wüthenden T-en und Schlägen. 5, 37; Hebel 3, 113; Der Schurke . . verdient . . einen T. vor den Hintern. W. Merck 2, 118 ꝛc. — 5) in beſt. Fällen: Etwas, worauf man tritt, nam.: a) an Maſchinen, die durch T-e (ſ. 4a) in Bewegung geſetzt werden, der getretne Theil, ein bewegl. Brett (ſ. Trete 1), z. B.: T. (oder Trittel) eines Spinnrads, ſ. Karmarſch M. 2, 273; T-e am Webſtuhl, ſ. 336; Die beiden T-e dienen, — der erſte oder weiche T. (ſo genannt, weil er leichter zu treten iſt) zur Bildung des offenen Fachs; der zweite oder harte T. zur Hervorbringung des Kreuzfachs [bei gazeartigen Geweben]. 372; Einem Mädchen ſtockte das Schiffchen in der Hand . ., ebenſo hielt ſie auch den T. an. G. 19, 49 ꝛc., ſ. Schemel 1c ꝛc. — b) Etwas, worauf man ſteigend tritt, z. B.: α) (ſelten): Dann kehret er der Leiter ſeinen Rücken, | ſchaut himmelan, verſchmäht die niedern T-e, | die ihn hinaufgebracht. Schlegel Cäſ. 2, 1 = Sproſſe (ſ. d. 2b), gw. aber: β) die an Kutſchen ꝛc. angebrachte Vorrichtung zum Einſteigen: Den T. herunter-, nieder-, wieder in die Höhe machen ꝛc., z. B. (als Schluß einer Charade mit der Auflöſung Karoſſe): Der Eingang liegt auf einem böſen Wege, | man kommt hinein durch T-e nur und Schläge (ſ. d. 9c). Gude Leſeb. 3, 414 ꝛc., verſch. dα. — γ) treppenartiges Geſtell mit einigen Stufen — zunächſt darauf zu ſteigen (ſ. d), dann auch: Etwas darauf zu ſtellen, nam. Blumentöpfe (Blumen-T.); ferner z. B.: Die Kaffekanne, die ſtand auf dem T-e des Kunſtofens. Gotthelf G. 95 ꝛc. — c) ein Fußſchämel; auch ein an den Tiſchfüßen befeſtigtes erhöhtes Brett, ſitzend die Füße darauf zu ſtellen ꝛc. — d) ein etwas erhöhter Platz für Perſ. zum Stehn oder Sitzen (vgl. bγ), z. B.: α) an Kutſchen (verſch. bβ) ein hinten angebrachtes Brett für den darauf ſtehnden Bedienten: Karoſſen raſſeln jetzt heran | und Miethlakaien ſpringen von den T-en. Sch. 26b ꝛc. — β) (Papierm.) Der Ort, wo der mit dem Schöpfen [an der Bütte] beſchäftigte Arbeiter . . ſteht, heißt der Büttenſtuhl oder T. Karmarſch M. 2, 843 ꝛc. — γ) Ungefähr 2 Fuß unter dem Fenſter war in der dicken Wand ein breiter T., wo ſie einen Stuhl hinſetzen konnte. Freſe Bd. 1, 187; ſo nach dem Ort, wo er ſich findet: Fenſter-, Ofen-T. (verſch. bγ). — 6) (ſ. 5) ſchwzr.: Die anderweiten T-e und Päſſe (ſ. d. 3). JoMüller 24, 98. — Zſſtzg., vgl. für die mit Vorſ. die entſprechenden von treten, — worauf die Hinweiſe in () gehn; ferner die von Schritt ꝛc., z. B.: Áb-: außer der Bed. 1b, eben wegen dieſer, heute im Allgem. gemieden: 1) (1) das Abtreten, Sich-Entfernen, z. B.: a) Der A. (1b) der Parteien ꝛc.; Seinen (Anderſen 30b) oder den (Olearius Reiſ. 270b), einen höflichen (Weiſe Abſ. 364) A. nehmen, ſich verabſchieden, beurlauben; Um einen (Wackern. 3, 829^{38}), um ſeinen (Freytag B. 2, 198) A. bitten ꝛc. — b) ſ. a: Einen A. nehmen, beſ., zur Verrichtung der Nothdurft (als verhüllender Ausdr.). Wackern. 3, 802^{15} ꝛc., daher auch in heute gw. Bed.: der dazu dienende Ort. Bahrdt 3, 126; 308; Riecht der A.? Hebel 3, 343; Shakſpeare 8, 282; Zimmermann Nat. 175 ꝛc.; vgl.: Heimliches (ſ. d. 2) Gemach (ſ. d. 2); Haus 10; Rath-, Sprachhaus; Gericht 4b; Stuhl 2, Beichtſtuhl; Laube 2; Kommodität 2; Retirade ꝛc. und (perſönl.): Bürgermeiſter 2; Tante (ſ. d.) Meier (ſ. d. 11); Papſt 5; Pilatus ꝛc. — c) (1a; 5) Der A. eines Schauſpielers ꝛc., heute: Abgang, ſ. d. — d) ſ. c; a: als Bez. des Tods (heute gw.: Hin-, Dahin-T.): Dieſen A., den ich thu | in die Erde nieder. HAlbert (WhMüller B. 5, 214); Durch einen willigen A. von dieſem Schauplatze. L. 11, 28; So kurz vor meinem A. Nath. 5, 1. — d) (1c) die Entfernung vom Wege ꝛc.: Bei jedem Fehl- oder A-e. Schottel 802, auch in untadelhaftem Sinn, übertr.: In einer Digreſſiōn oder A. Olearius Reiſ. 115a ꝛc. (vgl. Aus-T. 1e); ferner: Der A. von einer Religion, Meinung, Partei ꝛc. Adelung. — e) (1e) Einkehr bei Jemand: Gäſte . ., die ihren A. hier bei dieſen Rittern nahmen. Fleming 164. — 2) = Abſatz (ſ. d. 2b; c), auch z. B.: Daß der Lebensothem . . ſich da [in der Naſe], wie durch Höhlen und A. winde. H. 13, 306 ꝛc. und übertr.: Wann zw. Haß und Gunſt bei ihm ein A. iſt. Haller 122, er einen Unterſch. zw. Dem, was er haſſt und liebt, hervortreten läſſt. — 3) weidm.: (3c) A.: was der Hirſch mit ſeinen Schalen von Gras und Saat abtritt. Laube Br. 235; Döbel 1, 9a. — 4) (3a) Ceſſion (ſ. 2), heute gw.: Abtretung, —: Die 1000 Dukaten, die ihm Thereſia für den A. gab. Bahrdt 2, 112; Ihn zum A. von ſeinem Vermögen bewegen. JGSchloſſer Long. 68. — Án-: 1) das Antreten, z. B.: a) (1e) A. zum Fechten, Tanzen ꝛc.; Die Zöglinge in Anſtand, Anzug und A. vorbereiten. JP. 41, 8 ꝛc. — b) (2c) Eine hinterliſtige Zweideutigkeit, welche dem Fremden beim erſten A. auffällt. G. 33, 335 ꝛc. — c) (2eα) Der A. einer Reiſe, Fahrt; Der Feind hatte die auf dem linken Ufer ſich erſtreckende Fläche zum erſten A. ſeines Übergangs erſehen. Enſe D. 2, 205;

[Er] kommt zum Gipfel, wo ihr im A. . . ſchon ſinkt. Kl. Od. 2, 73. — d) (2eβ) Zum A. ſchenkt er euch 500 Goldgulden. G. 28, 318 ꝛc. — e) (2eγ) Der A. eines Amts ꝛc., Guts, Erbes, Lehns ꝛc.; Beweiſes ꝛc.; einer Strafe, Haft ꝛc.; Den A. ſeiner Regierung. Sch. 991b; **Regierungs-** (Platen 5, 63 ꝛc.), **Amts-** (Buhl 2, 300); **Beweis-** (Gönner Nov. 153), **Guts-A.** ꝛc. — f) (2eδ) Der A. des neuen Jahrhunderts. Sch. 101a ꝛc. — g) vgl. a: Bez. einer Gangart der Pferde, und zwar nach Adelung = Paß (ſ. d. I 1), Zelt; dagegen nach Falke 1, 52a „eine fehlerhafte Gangart, die in einer Abwechslung des Schrittes oder Trabes mit dem Paß beſteht". — 2) örtlich, z. B.: a) „Stufe am Altar; vor einer Hausthür". Schm., auch: die erſte — wie Aus-T. die letzte — gw. breitre Stufe einer Treppe, vgl. 1c. — b) [5c] Schemeltritt. Schm. — c) vgl. b: an der Buchdruckerpreſſe das ſchräge Fußbrett, wogegen der den Preßbengel anziehnde Arbeiter den rechten Fuß anſtemmt. Karmarſch 1, 400. — d) weidm.: die Krakeln (ſ. d.) für die antretenden (ſ. d. 1c) Vögel. — e) [5dγ] Welche auf dem A. im Erker ſaß. Steub DTr. 1, 51. — f) vgl. a: in Franken = Vorſaal. Adelung ꝛc. — 3) der auf dem Fußboden, den Treppen ꝛc. angetretne (ſ. d. 2a) Schmutz. Derſ. — **Áuf-**: 1) das Auftreten, und zwar: a) Schritt und Gang des Auftretenden, z. B.: Daß die Beſcheidenheit einen ſanften und leichtern A. im Gange verleiht. B. 134b; G. 22, 384; Dieſe Nägel geben dem A–e auf ſchmalen Rändern . . Sicherheit. vHorn Gemsj. 41; Es iſt Herr da Ponte, ich kenne ſeinen A. Kürnberger N. 2, 62; Ein Pferd . . läuft mit Vergnügen auf einem . . Boden, der unter ſeinem A. ſanft nachgiebt. W. Luc. 6, 336 ꝛc. — b) das Erſcheinen des Auftretenden (ſ. d. 1b und 3), öffentlich, — nam. auf einem Schauplatz (eig. und übertr.) — ſich Zeigenden: Der Prediger darf bei ſeinem A. auf die Kanzel nichts Freches haben. Abbt 6, 133; Sein [Moſes'] ſpäter politiſcher A., der erſt gegen ſein 80ſtes Jahr erfolgte ꝛc. Sch. 1017a; Dieſe Rolle habe ich noch nie mit dieſem Feuer geſehn. Gleich ihr A., wie meiſterhaft! Tieck DBl. 2, 244; Bei meinem erſten A. in der Republik. W. 5, 88; 8, 124 ꝛc.; Bei ihrem **Wieder-A.** auf die Bühne. Schütze Hamb. 502 ꝛc.; ſ. 2. — Ferner veralt.: c) Wie . . die Fröſch . . | aus dem Waſſer den A. nahmen. Rollenhagen Fr. = emporſtiegen. — d) ſtatt des gewöhnlichern Aufritt (ſ. d.): Das Kloſter . . mit dem A. und Atzung Uns und Unſrer Diener . . zu verſchonen. Erbvgl. Beil. 4. — e) ſ. Aus-T. 1e. — 2) ſ. 1b = Scene (ſ. d. 2): a) eig. im Bühnenw.: Erſter Aufzug. Erſter A. G. 10, 3; Zweiter A. 8; Sch. 145a; b; Wie ſie [die dramatiſche Perſon] ſich im erſten A. (ſ. 1b) zeigt, | ſo führe ſie, ſich ſelber ähnlich, bis | zum letzten fort. W. HB. 2, 210 ꝛc. — b) verallgemeint: etwas dem Blick Schauender ſich Darbietendes ꝛc.: Sachte fingen die öffentlichen A–e an und wurden immer bedeutender. G. 20, 228; Die A–e der Natur rücken vor und ab. H. 13, 254; Bald wird mich der Tod . . | zu einem hellern A. bringen, | wo ewiger Mittag . . glänzt. Uz 2, 168; W. 26, 5; 6, 314 ꝛc., ſ. c. — c) vgl. b, bildl.: ein Vorgang in — oder wie in — einem Schauſpiel: A–e dieſer Art gingen immer der guten Minerva bis an die Seele. Engel 1, 6; Der letzte A. des Lebens [das Sterben]. Gellert Mor. Vorl. 1, 64; Auch machten die großen Hunde . . ſchlimme A–e . ., lieſen auf das Theater ꝛc. G. 16, 100; Die härteſten ſowohl als die wildeſten A–e ſeines Lebens. H. N. 9, 119; W. 5, 196; 6, 154 ꝛc.; Dieſe **Familien-A–e.** G. 20, 167; An **Straßen-, Markt-** und **Pöbel-A–en.** 25, 216 ꝛc. — d) (ſ. Scene 2d) heftiger Wortwechſel bei erregten Vorgängen ꝛc.: Habe einen ſchönen A. gehabt mit meiner Frau. Gutzkow R. 4, 71; Da haben wir eben ſo ein A–chen gehabt mit der Frau Mama. Iffland 9. 4, 28 ꝛc. — 3) [5] ein Ort zum Auftreten, z. B.: Daß weiter oben — denn der Weg ſtieg an — der A. breiter wurde. vHorn Gemsj. 61 ꝛc., beſ.: eine ſtufenförmige Erhöhung z. B., um von da bequem aufs Pferd zu ſteigen ꝛc. oder als Sitz vor der Hausthüre: Die Stufen, die zu dem kleinen A. vor der Thür führten. Höfer Leb. 134; Kürnberger N. 2, 186 ꝛc. — **Áus-**: 1) das Austreten (ſ. d. 1), z. B.: a) (1b) Ich habe jederzeit den **Ein-** und A. ohne Zeugen . . frei. Kühne Fr. 216; Bei dem A. aus dem Zimmer. Rabner 4, 339; Thümmel 5, 182, Bis zum A–e aus der Gondel. 4, 185 ꝛc., auch (ſ. Auf-T. 2c): Unſre Rolle beim letzten A. [Sterben] ſo . . zu ſpielen. W. Denkw. 1, 305 ꝛc. — b) (1d) Der A. Werther's und der **Ein-T.** Maltzan's. Enſe T. 1, 345; Der A. aus der Geſellſchaft, aus dem Amt, aus den Reihen ꝛc. — c) (1e) Der bösliche A. eines Schuldners. Adelung. — d) (1f) A–e und **Ein-T–e** der Jupiterstrabanten. Gehler 2, 837; Pouillet 2, 100 ꝛc.; Indem beim A–e unter der Walze das Papier den Filz verläſſt. Karmarſch 2, 814; 3, 137 ꝛc. — e) veralt., wie Ab-T. 1d (ſ. d. und Auslauf 2, Schluß) = Digreſſion, Exkurs ꝛc., z. B.: Ich will nur Luſt halber hier einen A. nehmen. Olearius Reiſ. 325a; 82a (wo wohl nur als Druckf. Auf-T. ſteht). — 2) [5] Ort, wo man austritt, z. B. an einer Treppe, ſ. An-T. 2a; ferner ſ. Altan, Balkon, Vor-T. 3, z. B.: Der Thee wurde vorn auf dem A. des Salons ſerviert. Gerſtäcker Aq. 2, 348 ꝛc. — **Auseinánder-**: das Auseinandertreten: Im **Zuſammen-** und A. mit andern [Kräften]. Zſchokke 1, 73. — **Bánden-** [5a]: am Webſtuhl, ſ. Bande 1c. — **Béi-**: 1) [3b] B.: Fährte des Hirſches, wenn er mit dem Hinterlauf etwa einen Finger breit neben den vorderen tritt. Laube Br. 242; Döbel 1, 8a; Fleming J. 95b; Ein feiſtes gutes Schwein thut den B. wie ein Hirſch. 100a ꝛc. — 2) das Beitreten (ſ. d.): Daß ſein Vetter ihm beigeſellet worden. Durch den B. Dieſes. Gellert 4, 347; Dieſer allmähliche B. [zur Partei ꝛc.] Gentz Rev. 131; Ihren B. [Beiſtand] zu erflehen. Hagedorn 2, 58; Mommſen 3, 21 ꝛc. — **Blénd-** [3b]: ſ. Blende 2a. — **Blúmen-** [5bγ]. — **Bräútgeſanges-** [1]: vgl. Brauttanz ꝛc. Kl. Od. 1, 262. — **Dahín-**: Hin-T., Tod: Mit dem D–e Meyerbeer's. Nat.-Z. 17, 235 ꝛc. — **Dónner-**: vgl. Donnerſchritt. Kl. 1, 151; JP. 3, 84 ꝛc. — **Dóppel-**: ſ. z. B. Kreuz-T. — **Éin-**: 1) das Eintreten (vgl. Aus-T. 1), z. B.: Der E. (1a) ins Haus (G. 5, 79 ꝛc.), in einen Wald (31, 17), in den Tempel (Ramler F. 3, 292) ꝛc., auch bloß: Er lud zum E. G. 23, 389; Cham. 3, 315; CRudolphi NGd. 163 ꝛc.; Der **Wieder-E.** des Officiers unterbrach das . . Geſpräch. Stahr Rep. 3, 14 ꝛc.; ferner: „Hier im Gaſthof einzukehren" — | Für'n erſten E. (1b) nur geſchah's. Holtei Bühnſp. 4, 182 ꝛc.; Der E. ins Heer ꝛc. (1d; e), ins männliche Alter (1e). W. 8, 116 ꝛc., in ein Amt ꝛc., auch: Den **Wieder-E.** in thätige Wirkſamkeit. Enſe D. 5, 244; T. 1, 148; 3, 301 ꝛc.; ferner (1h): Der E. des Frühlings, eines Ereigniſſes ꝛc.; Die Hoffnung auf **Wieder-E.** der Lebensthätigkeit. Oppenheim 11, 41 ꝛc.; auch wie Entrée = Eröffnung, Beginn: Nur wenig Vorſtellungen zum E. wurden in Weimar gegeben. G. 27, 15 ꝛc.; = E–s-Geld. Kant 4, 121 ꝛc. — 2) ſ. 1 = Cäſur im Vers. V. Georg. XIII. — **Éiſen-** [1]: Der Scharwach' E. W. 11, 222. — **Erhöh-** [5]: E–e an Pedalharfen (ſ. d.). JP. 7, 73. — **Féhl-** [1]: der Tritt eines Fehltretenden (ſ. d.), z. B. eig.: Er hatte einen F. gethan und war in die Schlucht hinuntergerollt. Auerbach Joſ. 139; G. 13, 310; vHorn Gemsj. 41; W. Luc. 1, 141 ꝛc. und beſ. oft übertr. (frz. faux pas) als milder Ausdruck für ein Abweichen vom Rechten: G. 17, 375; Sch. 711a; Ein Mädchen vor dem erſten F. ſichern. Thümmel 6, 102; W. 5, 246; 6, 72; 20, 224; 27, 311; 33, 38 ꝛc. („**Feil-T.**" Matheſius Lthr. 75a), ſ. Miß-T. — **Féiglings-** [1]. Rückert 2, 144, Ggſtz. Helden-T. — **Fénſter-** [5dγ]: Gutzkow R. 4, 147 ꝛc. — **Fórt-**: veralt. ſtatt Fortſchritt, Übergang: Wie der F. vom Wachen zum Schlafen Einſchlafen heißt. Hoffmannswaldau Sokr. 33, auch (Sprachl.) = Motion. Spate 2, 55. — **Führer-** [1]: G. 2, 43. — **Fúß-**: 1) [1] Des Kindes wankenden F. Geßner 3, 59; Es zerrüttet ein F. die mühſeligen Gebäude der Ameiſen. G. 14, 62; Sch. 492b; V. Il. 2, 150; Merkten die Hunde die Nahenden . . am ſchallenden F. Th. 25, 69; Sh. 1, 85 ꝛc. — 2) [3] Fußſtapfen: Schatten, gleichſam die F–e der umſchleichenden Nacht. JP. Fat. 2, 219; Von F–en nicht die geringſte Spur. Prutz Muſ. 2, 37; W. 26, 179; Aus der Griechen F–en | herauszutreten. HB. 2, 226 ꝛc. — 3) [4b] Einem einen geſalzenen F. verſetzen. Heine Verm. 1, 251; Einen F. empfangen. vHorn Schmj. 132 ꝛc., vgl.: F.-deutlich; Der . . | **fußtrittlich** einſt die Hexe trieb von dannen. Kladderadatſch 17, 13, mit F–en; ſ. auch 5. — 4) [4a]. — 5) [5] z. B. [5a]: F–e am Webſtuhl. Karmarſch M. 2, 336 ꝛc.; [5c] Sitzt auf dem F. am Fenſter. Wildermuth Heim. 133 und wortſpielend mit 3: Darf eine Magd ihrer Frau einen F. geben? Ja, um die Füße darauf zu heben. Rückert Mak. 2, 62. — **Gégen-**: z. B. (veralt.): **Wider-T.**, wo zwei Reimwörter G. halten. Herrig 14, 64 (abwechſeln). — **Géiſter-** [1]: Mit leichten G–en wandeln. Wackern. 2, 1277^30, vgl.: Mit **Geiſtes-T–en** ſchreiteſt du mitten hindurch. Sch. 92a. — **Gléich-** [1]: Rucken die Hopliten im G. . . vor. Rüſtow gK. 47; Gutzkow 3, 147. — **Gründ-** [5a]: zum Weben des Grundes, am Trommelſtuhl (Karmarſch 2, 435), am Sammtſtuhl. 482. — **Háhnen-**: z. B. Schritt und Fußſpur eines Hahns ꝛc., beſ. aber im Ei das Auge (ſ. d. 12k, vgl. Hagel 4; Narbe 2b; Stich 6), gleichſam als die Spur, daß der Hahn das Weibchen getreten (ſ. d. 2c). — **Haúpt-**: ſ. Neben-T. 2. — **Hélden-** [1]. — **Hénnen-**: Schritt [1] und Fußſpur [3] einer Henne; übertr.: H–lein (ſ. Krähenfuß), Furchen am Auge. Schm. — **Hér-** ꝛc.: z. B.: Kurz vor dem **Hin-T–e** in den Freiſtaat der Natur. Thümmel 2, 204 ꝛc.; ohne Zuſatz mildernder Ausdruck für Tod, z. B.: Er ſtarb. . . Von ſeinem plötzlichen H. Sch. 991a; b; 972a; Schlegel Sh. 8, 74; 198; W. Luc. 1, 183 ꝛc.; Beim **Hinein-T.** ins Zimmer; Durch den **Hinzu-T.** einer neuen Perſ. G. 15, 10 ꝛc. — **Júngfern-**: 1) [1]. — 2) ſ. Wege-T. — **Kátzen-** [1]: leiſer, ſchleichender Tritt, eig. und übertr.: Was iſt leiſer als K–e? 8, 314; Boshafte Menſchen liſpeln gw., ſie haben den K. der Zunge. Börne 5, 228; Freytag DW. 189; Thümmel 6, 112 ꝛc. — **Kréuz-** [3b]: K.: ein Hirſchzeichen, wenn der vordere Tritt vom hintern gleichſam geſpalten wird und ſonach kreuzförmig erſcheint und in dieſen **Doppel-T–en** drei Ballen ſichtbar werden. Laube Br. 270. — **Kútſchen-** [5bβ; 5dα]. — **Maſchinen-** [5a]: am Trommelſtuhl (ſ. d.). Karmarſch M. 2, 435. — **Míß-**: Fehl-T.: 1) eig.: Den Fuß verrenkt . . ., einen M. gethan. Moſcheroſch Gſ. 4, 509; Auf einem Wege . ., wo jeder M. Tod war. W. 34, 15; Einen M. gethan . . und zur Erde gefallen. Luc. 5, 371 ꝛc. — 2) übertr.: Wir huten unſre Schuler vor allen M–en. G. 18, 305; Wir verzeihen ihm Schwachheiten, Übereilungen, M–e, [aber kein Laſter]. W. 33, 22; Furcht, einen M. zu thun. 7, 91; 23, 191 ꝛc. — **Nách-**: das Nachtreten, Folgen: Ich freue mich des N–s, wenn übermögende Größe vorangeht. FMüller F. 11; **Vor-T.** iſt beſſer als N. Rückert Mak. 2, 228 ꝛc., auch: das Nachtretende, Gefolge ꝛc.: Hat keinen N. von ſieben gelehrten Akademien hinter ſeinem Namen. H. Ph. 13, 5. — **Nében-**: 1) [1] ein Tritt, womit man nicht auf dem Wege bleibt, ſondern daneben tritt: Da iſt der kleinſte N. . . breite Höllenſtraße. JvMüller 6, 222 ꝛc. — 2) [5] ein neben dem eig. oder Haupt-T. befindlicher. — **Níeder-**: das Niedertreten, z. B. (ſ. d. 1): Bei deren N. der Boden tönt. B. 176b. — **Óber-** [5a]: am Seidenwebſtuhl ꝛc., ein wagebalkenartiger zweiarmiger hölzerner Hebel oben im Stuhlgeſtell, woran die obern Schnüre der Schäfte hängen („Tummler, Kontremarſch"). Karmarſch M. 2, 338. — **Ófen-** [5dγ]: Setzte ſich auf den O. Gotthelf U. 2, 174 ꝛc., auch [5bγ]. — **Pó(h)l-** [5a]: am Sammtſtuhl für die Pohlfäden (ſ. Pohl). Karmarſch M. 2, 482. — **Quêr-**: nam. [5a] am Webſtuhl: „den Tritten ähnliche, aber quer zw. dieſen und den Schäften (parallel zu letzteren) angebrachte Latten. 337; Techn. 3, 599 ꝛc. — **Réiſe-** [1]: Den **Fremdlings-R.**, | den . . ich wandle. G. 2, 172. — **Rícht-**: Pohl-T. — **Rück-**: 1) ein Tritt oder Schritt rückwärts: Es iſt kein R. im Gange der Bildung des Menſchengeſchlechts, daß ꝛc. H. 11, 76 ꝛc. — 2) das Zurücktreten (ſ. d., nam. 1d): Auch munkelte man von ſeinem R., allein wer ſollte ſein Nachfolger werden? DMuſ. 14, 1, 39; Mommſen 3, 180 ꝛc. — **Schácht-**: ſ. Schacht-Richt. — **Schémel-** [5, nam. 5c]: So möcht' ich . . | das ſtolze Haupt [des Feinds] in Sch. verwandeln. G. 12, 245. — **Schlóß-** [3b]: Sch.: der Tritt, den der Hirſch mitten im Bett (ſ. d. 2a) macht, ſobald er ſich erhebt. Laube Br. 286, vgl.: **Schluß-T.**: wenn er mit dem hinteren Lauf grade in die Fährte des vordern tritt. ebd. — **Spä́her-** [1]: Sch. 425b. — **Sýlphen-** [1]: Matthiſon 225. — **Über-**: das Übertreten (ſ. d. I 1c): Ü. zum Katholicismus ꝛc.; Ü. aus der Möglichkeit in die Wirklichkeit. G. 36, 375; Den Ü. der Neuburger zu Cinna zu hemmen. Mommſen 2, 296;

Der Ü. von Unteroffizieren in den Civildienſt. Oppenheim 1, 130; Unſerm Ü. auf die Univerſität. Schwegler (47) 265 ꝛc. — **Vör-**: 1) [1] ein Tritt, Schritt vorwärts: Wenn der eine Fuß zum weitern V. gehoben wird. vHorn Gemsj. 41 ꝛc. — 2) das Vorangehen, ſ. Nach-T., z. B.: Ich ſchmiegte mich an und ließ dem Oheim den V. G. 5, 160 ꝛc., beſ. in Bezug auf den Rang (ſ. Vorrang). 4, 147; Dem Mönchſtand den V. und die Ehre laſſen. Luther 6, 27b; Daß kein Gegner ihnen den V. abſtritt. Rückert Mak. 1, 103; Sch. 254b ꝛc. — 3) (ſ. Aus-T. 2) Auf den V. der hohen Freitreppe. König SeltſGſch. 103 ꝛc. — **Wägen-**: Kutſchen-T. — **Wége-**: Name von Pflanzen, die auch auf betretnen Wegen wachſen, z. B.: Plantago, W. oder Wegerich, ferner (ſ. Nemnich) Polygonum aviculare, W. (Vogel-W.), Jungfern-, Waſſer-T., Unvertritt, Hänſel am Wege; Herniaria glabra; Statice armeria; Scleranthus perennis ꝛc. — **Wider-**: ſ. Gegen-T. — **Zu-**: die Einem zuſtehnde Freiheit, wohin zu kommen: Gold iſt's ja, | das Z. kauft. Tieck Cymb. 2, 3; Er hat ſogar ins Schlafgemach | den Z. W. 10, 298; 35, 83 ꝛc.; verallgemeint: Durch Glühung bei Luft-Z. Karmarſch 1, 16 ꝛc., ſ. auch: Hinzu-T. — **Zuſámmen-**: das Zuſammentreten (ſ. d., vgl. Auseinander-T.), z. B.: [Mich ihr] niemals anders als im Z. von mehrern Perſ. zu nähern. G. 24, 141; Den Z. der konſtituierenden Verſammlung. Laube Kön. 1, 30; Spielhagen Hoh. 2, 304; Der Wieder-Z. der Zollkonferenz. Volksz. 12, 106 ꝛc. — **Tritt-el**, m., –s; uv.: ſ. Tritt 5a. — **-eln**, intr.: mit kleinen Tritten gehn, trippeln. Schm. — **-ig**, a.: in Zſſtzg.: mit ſo und ſo beſchaffnen Tritten, z. B.: Den bunt- und viel-t–en griech. Versarten. V. 177b; Hart-t. die Furche ziehen. Hausbl. (62) 3, 322; Schwebe-t–e. Rückert N. 11 ꝛc. — **-lich**, a.: ſ. Fußtritt 3. — **-ling**, m., –(e)s; –e: 1) Schuh mit niedergetretnem oder ohne Ferſenleder, ſ. Holzſchuh und Schm. — 2) Treppenſtufe. Müller-Kön. Burg. 1, 27 ꝛc., vgl. Tritt 5b ꝛc.

* **Triúm-ph** (lat.), m., –(e)s; –e; -: eig. bei den alten Römern „die feierliche Einholung und der Einzug des ſiegreichen Feldherrn in die Mauern Roms" (Guhl 2, 369); danach verallgemeint: Sieg, Siegesjubel, Siegesehre ꝛc.: Einen T., den T. der guten Sache (G. 39, 242) feiern; Einen T. über Jemand — davontragen (Sch. 379a), erhalten (W. 6, 69; 17, 129 ꝛc.), vgl. iron.: Ihr T–chen, das Sie über D. Semlern wollen erhalten haben. L. 11, 526 ꝛc.; T. rufen; [Dann] erlaubt ihr mir T. aus voller Bruſt. G. 11, 16; Halt! nicht zu früh T. geſungen! W. 9, 64 ꝛc.; Ihre muthigen Roſſe ſcheinen T. zu wiehern. 27, 44 ꝛc.; Daß der Papſt ihm die Ehre des T–s der Dichterkrönung auf dem Kapitol zugetheilt. G. 33, 96 ꝛc.; Dem T. der Sonn' im Aufgang zuzuſehen. W. 12, 52 ꝛc. (ſ. Trumpf); Als er dieſen Färber-T. erlebt. Arnim 273 [den er als Färber errungen]; Narrenſieg und Narren-T. Heine 6, 136. — **-phātor**, m., –s; -phatōren: der im Triumph einziehnde Sieger. Guhl 2, 370 ꝛc. — **-phen**, intr. (haben): ſtatt des gw. triumphieren, z. B.: Glaubenskraft, immer t–d. G. 2, 328; Wo man vor dem Trunk vernünftig | anklingt und triumpht. V. 3, 105. — **-phīēren**, intr. (haben): Triumph — feiern, rufen ꝛc., eig. und übertr.: Den t–dſten Empfang. Enſe T. 5, 13; G. 39, 287; Sie triumphierte über den guten Erfolg, den ſie .. geweisſagt. 22, 185; Wie, wann die Sonne ſinkt, die Nacht ſiegjauchzen mag | und, wann die Nacht erliegt, ſo triumphiert der Tag. Rückert Roſt. 105b; V. 4, 126 ꝛc. Dazu (ſelten): Triumphierer. H. R. 9, 348. — **-vir** (wir), m., –n; –n: im alten Rom Einer aus dem Kollegium der „Dreimänner", beſ. der gegen das Ende der Republik regierenden (ſ. Mommſen 3, 278). G. 1, 227 ꝛc. — **-virāt**, n., –(e)s; –e: das Kollegium und der Bund der Triumvirn. — **Triviāl** (triw–), a.: abgedroſchen und alltäglich, platt ꝛc. — **-itāt**, f.; –en: das Trivial-Sein und: etwas Triviales, Plattheit ꝛc. — **Troakār**: ſ. Trokar. — **Troch-äus** (gr.), m., uv.; -äen: ein Versfuß, beſtehnd aus einer langen und nachfolgender kurzer Silbe (– ⏑). — **-äiſch**, a.: aus Trochäen beſtehnd.

Trócken, a.: 1) nicht naß, feucht oder flüſſig: Die Wäſche iſt nicht mehr naß, aber noch feucht; doch wird ſie bald t. ſein; Manche Pflanzen wachſen nur auf naſſem oder Sumpfboden, andre nur auf t–em, doch keine auf ganz dürrem (ſ. d.); Noah ſahe, daß der Erdboden t. war ꝛc. 1. Moſ. 8, 13; 2, 14, 21 ꝛc.; Naß ſteht bei „trucken" (ſ. Anm.) nicht. Opitz 2, 257; Sie kam hinauf nicht t., | zu traufen es begann. Schwab 275 ꝛc. Hierzu auch die folg., nur der Überſichtlichkeit halber geſonderten Anwendungen, manche beſ. nüanciert (ſ. 6). — 2) ſubſtantiviſch: Das T–e, z. B.: In demſelbigen Körper | übete Kaltes den Kampf mit Hitzigem, Feuchtes mit Trocknem. V. Ov. 1, 2 ꝛc., bei Älteren auch: Daß man das T. ſehe .. und Gott nennet das T. Erde. 1. Moſ. 1, 9 ꝛc., bei Mendelsſohn und Zunz beidemal: das T–e; doch z. B. auch (vgl. L. 5, 300): Er wandelte das Meer ins T. Mendelsſohn Pſ. 66, 6 ꝛc. — a) Den alten Arm der Saale ins T–e [häufiger: t.] zu legen. G. 27, 48, durch Ableitung des Waſſers. — b) Ein Schiff [das flott ſein ſollte] iſt auf dem T–en (verſch. c). Bobrik 698, vgl. Sand 2e; daher ſprchw.: Einen aufs T–e ſetzen, ihn in eine unangenehme Lage bringen, aus der er ſich nicht leicht losmachen kann ꝛc. V. Th. 1, 51 ꝛc.; Eine ſehr leichte Antwort, mit welcher man nie auf dem Trocknen bleibt. L. 5, 2, in Verlegenheit ꝛc. — c) (verſch. b) zur Bez. des vor den Unbilden des naſſen Elements Geſchützten: Im T–en (oder t.) ſitzen, z. B. geſchützt vorm Regen ꝛc.; ferner zunächſt in Bezug auf Landung oder Bergung (ſ. bergen II 1; 1a), z. B.: Die noch rettbaren Ggſtde auf das T–e zu bringen. Enſe D. 5, 119 ꝛc.; ſprchw.: Sein (Schiffchen? oder) Schäfchen (ſ. d. 1, Schluß) ins T–e bringen; Das wird ein Viktoria abgeben, Kerl, wenn ſie wieder ins T–e kommen. Sch. 107a; Freiheit! Du biſt im T–en [geborgen, gerettet]. 119b ꝛc.; Wenn ich nur erſt wieder auf dem Trocknen, d. i. aus meinen Schulden ſein werde. L. 12, 252; Es wird mir noch viele Mühen und Sorge koſten, ehe ich mich ganz auf das T–e ſetze. 241 ꝛc. — d) ſ. 3; 4. — 3) übertr. in tadelhaftem Sinn: in einer gewiſſen Starrheit, des lebendig regen Gefühls und der Phantaſie — wie auch des auf Gefühl und Phantaſie Wirkſamen, ſie anmuthig Anregenden ermangelnd (vgl. kalt 2; nüchtern 4b ꝛc.), z. B.: Ich will alles Fernere herunter erzählen t. wie eine Zeitung. Immermann M. 1, 41; Was hat das witzigſte Sinngedicht eines Martial mit der „trockneſten" Aufſchrift eines alten Denkmals gemein? L. 8, 426; Das Griechiſche war mir von je zu t. Platen 3, 11; Der feurige Geiſt, der in dem Buben lodert ꝛc. .. Und dann der t–e Alltagsmenſch, der kalte, hölzerne Franz ꝛc. Sch. 104b; T. .. von den Werken des Geſchmacks .. ſcheinet überh. einen Mangel äſthetiſcher Annehmlichkeit eines Ggſtdes auszudrücken ꝛc. Sulzer 4, 604; Man verfällt leicht ins T–e (2d), wenn man bloß mit dem Verſtand arbeitet. ebd.; Die t–e Vernünftigkeit. Tieck GſN. 1, 58; Die neuen Lieder ſind vielmals ſtrohern und t. Uz 1, XCII; [Das Wort Humor] erinnert jetzt bildlich an die geiſtige Flüſſigkeit des Komiſchen, worin alles Feſte ſich auflöſt. Ebenſo paſſend nennt man die beſchränkten Naturen, denen Alles feſt iſt, t. Viſcher Äſth. 1, 460; Da es des Doktors Eigenthümlichkeit war, jeden Ausdruck des Gefühls .. dem Auge Anderer zu entziehen .., ſo hielt ihn Anna .. für den t–en Michel, für den er ſich gab. Wildermuth Heim. 322 ꝛc. — 4) (vgl. 3; 5 und dürr 4) mit einem gewiſſen barſchen, — durch keine gefällige Einkleidung oder durch keine freundl. Miene, durch kein Lächeln ꝛc. gemilderten Ernſt, z. B.: Einem t. oder mit t–en [dürren] Worten die Wahrheit ſagen; Einem t. [kalt und unfreundlich] begegnen; Ein t–er Empfang ꝛc. (Adelung); „Wer hat Ihm geſagt, daß Er mein Schatz iſt?" antwortete .. Lenchen ganz t. Arnim 227; Ernſt und t. ſagt' ich ihm ꝛc. G. 8, 13; Daß er .. den ſonſt ſtrengen und t–en Kaſtellan erweichend bezwang. 18, 279; Nahm kurz und t. ſeinen Urlaub. Immermann M. 1, 358; Wir ſagen's dem Papſt trucken heraus. Luther SW. 61, 105; „Er hat es ernſthaft geſagt." .. Freilich! .. So t. weg und ſo weinerlich! Der Spaß verliert Alles, wenn der Spaßmacher ſelbſt lacht. Sch. 148a; T–e Späße, Mienen ꝛc. — 5) zuw. (vgl. 4): ohne Weitres, z. B.: Das iſt t. ein — oder: ein t–er [vgl. reiner ꝛc.] Verdienſt von 100 Thaler; Die Reiſe kommt an 100 Thaler, ſchon das Poſtgeld koſtet t. 30 ꝛc. (ſ. 6: Brot, Meſſe, Wechſel) und ſo mundartl. auch = ganz und gar. Schm. — 6) An das Vorſtehnde reihn ſich noch mit beſondern Nüancen Verbind. mit Hw. und einzelnen Zeitw., wovon wir die gewöhnlichſten (alphab.) folgen laſſen (vgl. Haltaus 1807): T–e (Ggſtz. Säug-) Amme; Etwas mit t–em [thränenloſem] Auge ſehn; Kein Aug' iſt t. Uhland 186 ꝛc.; T–es Bad, in warmer Aſche, Sand ꝛc.; Laubſchrecke, Phyllium siccifolium, auch „das t–e Blatt". Oken 5, 1508; T–e Bleiche, Raſenbleiche ohne Begießen oder Brauſen; T–es Brot (ſ. 5), ohne Etwas dazu, nam.: ungeſchmiert (vgl., z. B. in Mecklenburg: T–es Butterbrot, unbelegt): Wollt ihr euch .. um einen Biſſen t. Brot abquälen? Sch. 109a; Ein t–er Biſſen. Spr. 17, 1 ꝛc.; T–er Deich, den das Waſſer nicht leicht erreicht; T–es Eiſen, ſtrengflüſſiges, ſ. Karmarſch 1, 595; Es regnete, daß ich keinen t–en Faden (ſ. d. 4a) auf dem Leibe behielt. L. 13, 364 ꝛc.; T–er Fall, bei unterſchlächtigen Mühlen, vom Fachbaum bis auf den Waſſerſpiegel; T–e [oder Paſtell-] Farben; T–e Fäulnis, das Vermodern; T–e Frevel, Schläge: (ältre Rechtsſpr.) ſolche Schläge oder körperliche Verletzungen, durch welche kein Blut fließt. Schm.; T–en Fußes wohin gelangen, durchs Meer ſchreiten; T–er Gaſtgeb (veralt.), Speiſe- (im Ggſtz. zum Schenk-) Wirth. Schm. (vgl.: T–e Mahlzeit. ebd.; Ich hatte bei meinem Wirth .. einen ſehr guten trucken Tiſch um fünf Silbergroſchen. Matheſius Lthr. 68a, ohne das Getränk); T–er Graben, ohne Waſſer; T–es Gut, Kaufmannsgut; t–e Waaren (ſ. u.), in Ballen ꝛc., im Ggſtz. zu naſſen Waaren (in Fäſſern ꝛc.); T–er Huſten, ohne Auswurf; T. legen, ſ. 2a; T–e Luft, ohne viel Feuchtigkeit, Waſſerdämpfe; T–e Mahlzeit, ſ. o.: Gaſtgeb; T–e Meſſe (ſ. 5), ohne Abendmahl; Ihr ſteht auch noch mit ganz t–em Munde da; ich denke, wir nehmen erſt Einen. Temme SchwM. 2, 35; Einen mit t–em Munde (oder t.) ſitzen laſſen, dem Gaſt Nichts an Trank (und Speiſen) reichen ꝛc. (vgl.: Meine Zunge t. wie eine Scherbe. Sch. 125a); T–e Naht (ſ. d. 1c); Noch nicht t. hinter den Ohren (ſ. d. 9f); T. pochen (ſ. d. 1d); T–e Rinder (V. Th. 9, 3), t–es Vieh, vgl.: Die Kuh ꝛc. ſteht t. oder guſt (ſ. d.); T–e (galvaniſche) Säule (ſ. d. 5g). Pouillet 1, 474 ff.; T–e Scheidung oder: Scheidung auf t–em Wege (Chem.), ohne Anwendung einer Flüſſigkeit, nam. des Scheidewaſſers; T–e Schläge, ſ. o.: Frevel; T. ſchleifen (ſ. d. I 2); T–e (oder blinde, ſ. d. 4a) Schröpfköpfe; T. ſitzen, ſ. o.: Mund und 2c; T. ſtehn, ſ. o.: Rind; T–er Tiſch, ſ. o.: Gaſtgeb; T–e oder kalte (ſ. d. 1a) Vergoldung; T–es Vieh, ſ. o.: Rind; T–e Waare, ſ. o.: Gut; ferner: T.-Weberei .., wo der Einſchlag t. [ohne Schlichte] eingetragen wird. Solche t–e Waare. G. 19, 44; T–er oder eigner Wechſel. Deutſche Wechſelordn. 96, (kaufm.) wobei der Ausſteller zugleich der Zahlung Leiſtende iſt, alſo (ſ. 5) ohne weitre Perſ., im Ggſtz. zu gezognen Wechſeln; T–es Wetter, ohne viel Feuchtigkeitsniederſchläge; T–e Wolken. V. Ländl. 3, 481, vgl.: Heitre Gewölke ohne Regen wie trockne Gewölke. 187 ꝛc.; T–er Zwieback, hart und knuſprig gebacken u. ä. m. — Zſſtzg. eig. und übertr., leicht zu mehren und zu verſtehn nach folg. Bſp. (vgl. dürr): Gefühls-t–er [3] Pedant. Gutzkow R. 5, 6; Das Getreide iſt hocken-t., oberflächlich t., wie es in Hocken ſtehnd trocknet; Holz-, knochen-, ſcherben-, ſtaub-, ſtroh-t., ſehr t., ohne Spur von Feuchtigkeit, auch übertr. [3; 4]: Ein wunderlich zuſammengefaltetes holz-t–es Geſicht. Stahr Par. 1, 109; Die hochgelahrte Familie Staub-t. Scherr Bl. 1, XX, verſpottende Bez. von Pedanten; Der Merkur vom Oktober wird die Leſer mißmuthig gemacht haben, er iſt ſtroh-t. W. Merck 2, 114; Spindler V. 3, 138; ferner: Luft- oder wind-t., an der Luft, im Freien getrocknet; Bevor die Leder völlig luft-t. ſind. Knapp Techn. 2, 565; Karmarſch M. 2, 17. — **-heit**, f.; –en: das Trocken-Sein, eig. und übertr., z. B.: 1) (ſ. trocken 1) Wellen und Reiſig .., deren innre T. die äußere Feuchtigkeit bald überwand. G. 25, 41; Nach dem Filtrieren dampft man zur T. ab. Karmarſch 2, 454 (zur Trockne. 453); Die T. und Seichte des Tanager. V. Georg. 181 ꝛc., auch in Mz. von den verſch. Perioden, Zeiten der T., z. B.: Die großen T–en auf den Hochebenen. Humboldt KlSchr. 1, 186 ꝛc. — 2) (ſ. trocken 3) Die T., mit der wir die Moral vortragen. Gellert Mor. Vorl. 1, 36; An einer gewiſſen Steifheit und T. ſeinen akademiſchen Urſprung abmerken. G. 27, 101; 30, 252; Kant SW. 1, 175; Sulzer 4.

604 ff.; auch Mz.: etwas Trocknes: Von Phantasmen und von den T–en des meiſten Schulunterrichts gleich entfernt. Gervinus Lit. 5, 214 ꝛc.; ugw. in lobendem Sinn, von dem gedrungnen, ſich alles Überflüſſigen enthaltenden Stil eines Schriftſt.: Seine [Thucydides'] T. und nervige Kürze. W. 24, 241. — 3) (ſ. trocken 4) Den mein Freund mit ſeiner T. zum Lachen brachte. G. 21, 206 ꝛc. — **Tróckn-e**, f.; 0: 1) Trockenheit 1: Eine durch Ofenhitze bewirkte jähe T. macht das Papier runzlig. Franke Buchdr. 263; In Froſt oder Hitze, | Näſſ' oder T. G. 5, 180; Die T. des Zimmers hatte die Reiſe vollendet. 36, 88; Die Flüſſigkeit zur T. eingedampft. Karmarſch 1, 225; 331; 755 ꝛc. Veralt. Nbnf.: Truckne ſoll kommen über ihre Waſſer, daß ſie verſiegen. Jeſ. 50, 30; Ayff Th. 4; Truckne. Sp. 8a; Tröckne. JvMüller 14, 61; Tröchne. Stumpf 526a ꝛc. — 2) zuw. = das Trockne, das feſte Land: Das Meer und die T. H. 16, 268 ꝛc. — **-en**: 1) intr. (ſein): trocken werden (eig.); aufhören, feucht oder naß zu ſein: Trocknet nicht, | Thränen ..! | Ach nur dem halbgetrockneten Auge, | wie öde .. die Welt ihm erſcheint! G. 1, 78; Lewald W. 2, 172; Die t–den Tiefen ausgelaufener Seen. JvMüller 1, 6; Sobald .. der Angſtſchweiß dem Prälaten zu t. begann. Thümmel 3, 31; Wo Netz' und Hamen auf Gaffeln | trockneten. V. 1, 47 ꝛc.; veralt.: Seinen Wolfspelz, welchen er wieder am Luft „trucknen" laſſen. Zinkgräf 1, 12 ꝛc. — 2) tr. (und refl.): faktit. zu 1: Im Mittage „trockent" ſie [die Sonne] die Erde. Sir. 43, 3; Wie du die Waſſer .. „trockeneſt". Pſ. 126, 4 [trocken legſt] ꝛc.; Der .. Sümpfe trocknete. Forſter Voln. 17 (König 15, 112); Getrocknete [oder: Back-] Äpfel. G. 16, 15; Wer trocknet ihre Thränen? 13, 321 ꝛc.; veralt. ꝛc. Nbnf.: Heimgehen und ſich tröcknen. Peſtalozzi 4, 248; Trücknet ſich an der Sonnen. Eppendorf; Trucknen. Geßner 2, 10; 4, 104; 196; Opitz 1, 144; „Trucknet" [trocknete] ſie [die Füße] mit dem Schurz. Joh. 13, 5; „Trücket" mit ihrem Haar ſeine Füße. 12, 3; „Getrücket". 11, 2; Luk. 7, 44; Zu „trucken". 38 ꝛc. — 3) zu 2: a) Die Trocknung der Sümpfe ꝛc. — b) Er, der Trockner aller Thränen. Herrig 30, 387 ꝛc. — Zſſtzg. z. B.: Áb-: 1) [1] z. B.: a) Das Grün, das ſchon wieder im Sonnenſchein glänzte, ehe es noch a. konnte. G. 22, 22; Wie die Hügel abgetrocknet dalagen. 40, 236; Knapp Techn. 2, 587; Sobald der Acker abgetrocknet und froſtfrei iſt. Landw. Z. (55) 193b; Während das Gemälde abtrocknete. Thümmel 2, 230; JWiggers Unt. 44 ꝛc. — b) Die Blattern trocknen ab. Forſter Br. 2, 99, trocknen und fallen ab, verſchwinden ꝛc. — 2) [2] Den Schweiß von der Stirn, — die Stirn; ſich die Hände, das Geſicht ꝛc., Teller a.; Wie die Sonne trocknete dein Blick | den Thau von meinen Augenliedern ab. G. 13, 135 ꝛc.; auch ohne Obj.: Der Wind ꝛc. oder es (ſ. d. 7) hat ſchnell abgetrocknet [den Boden ꝛc.], häufiger auf-t.; minder gw. ſtatt aus-t., z. B.: Einen Moraſt a. Karmarſch 1, 615; Das Alter hat in ſeiner kalten Bruſt | die Quelle der Empfindung abgetrocknet. W. 28, 230 ꝛc. — 3) Die Abtrocknung, z. B. (1a) des Bühls (G. 40, 194), der Blattern (1b) und (2) des Schweißes, der Stirn ꝛc. — Án- [1]: oberflächlich trocknen; beim Trocknen ankleben ꝛc. — Áuf-: 1) [1] durch Aufzehrung der Feuchtigkeit trocken werden: Als es ein wenig aufgetrocknet war (oder hatte, ſ. 2a und ab-t. 2), ging ich unter die Bäume. Enſe T. 3, 173; Allerlei Unrath, Das trocknet zuſammen auf. G. 23, 292; Ohne daß das Herz in dieſer Schule auftrockne. Klinger 11, 85; Es trocknen | die letzten Thränen auf. Kl. 1, 91; Die Kuh iſt aufgetrocknet, verſiegt, güſt geworden ꝛc. — 2) [2] a) faktit. zu 1: Daß man den ausgelaufnen Wein mit Mehl auftrocknet. Fiſchart Garg. 159a; Hat das Geleit der Schreckensgötter ſo | das Blut in deinen Adern aufgetrocknet? G. 13, 48; Seine traurigen Nachforſchungen trockneten ſein Herz auf. Klinger Giaf. 24; Die Sonnenhitze hatte meine Bohne aufgetrocknet. Münchhauſen 57; W. Merck 2, 146 ꝛc.; auch ohne Obj.: Ob die Strahlen beleben oder a., verſengen ꝛc. W. 22, 108 ꝛc. (ſ. ab-t. 2). — b) zur Aufbewahrung trocknen: Aufgetrocknete Blumenerinnerungen. G. 15, 300 ꝛc.; bildl.: Wenn ſie einmal das Heirathen aufgegeben und ſich entſchloſſen haben, ſich in eine Familie a. zu laſſen. Lichtenberg 4, 186; JP. 64, 38 ꝛc. — 3) Die Auftrocknung, z. B. (1; 2a) des Meerbuſens ꝛc.; (2b) der Blumen ꝛc. — Áus-: 1) [1] im Innern trocken werden: Holz wird Monate lang hingelegt, um völlig aus-zu-t. Karmarſch M. 2, 24; 21 ꝛc.; beſ. adjekt. Partic. Präter., auch übertr.: Der durch Formeln und Zahlen ausgetrocknete Verſtand. Börne 2, 373; Die ausgetrocknetſten Naturen. LBüchner Leb. 97; G. 9, 332; Ausgetrocknete Pinſelei. 26, 338 ꝛc. — 2) [2] Holz a.; Moore a. ꝛc.; Ich habe mit meinen Fußſohlen „ausgetrocket" alle verwehrete Waſſer. Jeſ. 37, 25 (= Ich habe vertrockenet mit meinen Fußſohlen die Seen. 2. Kön. 19, 24); Austrocken. Jeſ. 18, 4; 42, 15; 51, 10 ꝛc.; Austrucken. Hoſ. 13, 15, N. Joſ. 2, 10; 5, 1 ꝛc.; (Unauszutrocknende Sumpfe. H. Ph. 10, 115). — 3) (ſ. 1; 2) Austrocknung. G. 31, 61; Karmarſch M. 2, 23 ꝛc. — Be- [1]: (ſelten) Der aus der ſiedendheißen Brühe herausgenommene Fiſch betrocknet oberflächlich. Bazar 8, 16b (Prof. Runge). — Éin-: 1) [1] trocknend ſchwinden: Die Thräne (Alringer D. 340); die Dinte —, meton.: das Dintenfaß (JP. 14, 44), der Wein, — der Becher (W. 20, 94) trocknet ein ꝛc.; Wenn das Brett durch E. [oder Zuſammen-T.] ſchmäler geworden. Karmarſch M. 2, 20 ꝛc. — 2) [2] ſelten: Ihr trocknet bald die edlen Thränen ein. EKleiſt (Sch. 1202b). — Ent- [2]: durch Trocknen entfernen: (Sich) Thränen e. V. 1, 57; Od. 17, 304; Il. 18, 124; Od. 2, 294 ꝛc. — Er- [1]: Wird, wie ein Fiſch im Sande | er .. e. am Verſtande. Haller 124; Der e–den Erde. JvMüller 1, 426; Krünitz 12, 375 ꝛc.; (Ertrucknen. Ayff Th. 71; 241 ꝛc.; Ertrücknen. Sp. 55b; 117b; 278b ꝛc.). — Ver-: 1) [1] (vgl. verdorren, verſiegen) die zum rechten Fortbeſtand nöthige Feuchtigkeit einbüßen, eig. und übertr.: Wie ein Strom verſieget und „vertrocknet". Hiob 14, 11; Bis das Gewäſſer „vertrocket" auf Erden. 1. Moſ. 8, 7; 13; Alsbald „vertrucket" der Brunn ihres Bluts. Mark. 5, 29; Meine Kräfte ſind „vertrockent" wie eine Scherbe. Pſ. 22, 16; Daß mein Saft „vertrockete". 32, 4 ꝛc.; So iſt die öffentliche Ordnung in ihrer Quelle vertrocknet. Gentz Rev. 49; Der mumienhaft vertrocknete byzantiniſche Stil. G. 31, 148; Ihr Herz wird ver-t. W. 9, 26 ꝛc.; Die Quelle wahrer Freuden, | die unv–d fließt. Uz 1, 26 ꝛc. — 2) [2] Der das Meer treuge macht und alle Waſſer „vertrockent". Nah. 1, 4 (ſ. aus-t. 2); Ein betrübter Muth „vertrocket" das Gebein. Spr. 17, 22; Von Morgen ziehn v–d ſie heran. G. 11, 47; Um ihrer Thränen Ströme zu ver-t. Schlegel Sh. 1, 125 ꝛc. — Zü- [1]: ſich trocknend ſchließen, nam. von verharſchenden Wunden. — Zuſámmen- [1]: trocknend zuſammen-ſchrumpfen (ſ. ein-t. 1) oder -kleben ꝛc. — **-nis**, f.; -ſe: Trockenheit und Trocknung: Einwirkung der Sonne und der T. Burmeiſter gB. 2, 249; Engel 12, 120; Was zur Sicherheit und T. des Gebäudes dienen kann. G. 27, 345; Nach der ausdauernden T. des Mais. Zelt. 3, 270; Eine Verſandung .. und eine T. der Seelenkräfte. Immermann 12, 25; 367; M. 1, 169 ꝛc.; auch: Dieſer Borkenkäfer .. zerfriſſt den Baſt ſo, daß .. der Baum allmählich von oben her vertrocknet. .. Man nennt dieſes Übel die Wurm-T. Oken 5, 1768, auch: Baum-T. G. 26, 152 ꝛc. und bildl.: Den hohlen Stammbaum ſammt ſeiner Baum-T. JP. 22, 98 ꝛc.

Anm. Trocken, ahd. trukan, mhd. trucken, nach Wackern. Gl. 534 „eig. Partic. Perf. zu trĕchen, wiſchend zudecken, lat. tergere?" (vgl. vertrackt, Anm.); daneben in nicht rein mhd. Denkmälern trucke, truge, vergl. agſ. drig, engl. dry, niederd. dröge, — vgl. bei Älteren und mundartl., außer trucken, auch: treuge. Jeſ. 19, 6; Nah. 1, 4 (ſ. vertrocknen 2); Wackern. 2, 496^{14} (ſ. Spate 2324 ff.) ꝛc.; Ihr Korn dröge oder trucken in die Scheuren zu bringen. Olearius Reiſ. 77b. Dazu: Das Getreide drögen. ebd.; Gedrögete und friſche Seefiſche. 87b (Drögte, f.: ſeichte Stelle, Untiefe. 181b; 183b; 185b; Hauptdrögte. 184a); Drögen ſie auf. 304a; Aufgetrögete Raſen. Kantzow 2, 435; Aufgetreugt. Brockes 9, 149; Abgetreugt. Fiſchart B. 13b; Eingetreugt. Wiedemann Febr. 31 ꝛc., ſ. o. bei Luther: trockenen, trocken, trucken ꝛc. (mhd. trückenen, trucken, trugen, ahd. truckanjan ꝛc.) nicht zu verwechſeln mit trucken = drucken, drücken, vgl. ſchwzr.: Trökni, m.: Einer, der druckſt (ſ. d. und trecken. Stalder), Gotthelf Sch. 254; 46 ꝛc.; tröknen, tr.: ſchlagen, prügeln. 221.

Tródd-el: 1) f.; -n; -chen; -: (ſ. ahd. trado ꝛc., lat. fimbria, Franſe. Graff 5, 524, vgl. Dradel; Trödel 1g) 1) niederhängendes Fäden- und Franſenbüſchel, beſ. als Zierrath, ſ. Quaſt 2d (auch Belege) und Schwenkel, z. B.: T. an dem Gurtel. Auerbach Ab. 128; Flatternde T–n. B. 182b; 200a (= Quäſt'. V. Il. 2, 448); Cham. 3, 198; Die T–n und Schnüre ihres Schlafrocks. Gutzkow R. 6, 33; Die ſtattliche T. der Klingelſchnur. ETAHoffmann Ausgw. 7, 81; Immermann M. 2, 115; Kinkel E. 401 ꝛc. (Daneben: Die Trotteln an ſeinem Schlafrock. Auerbach Ed. 342; Thümmel 4, 48; 50; 7, 10; Zachariä 1, 257 ꝛc.); Bett-T. oder Bettzopf. JP. Fat. 1, 149; Pfeifen-T. ꝛc.; bair.: Der Trollen. Schm. — 2) (ſ. 1) etwas Quaſt-Ähnliches, z. B.: a) Sobald wir der gothiſchen Schrift .. die T–n .. verbieten. JP. Fat. 1, XX, Schnörkelverzierungen ꝛc. — b) Web. = Trumm (ſ. d.), bair.: Trollen, m. — c) (ſ. Quaſt 2e) Das mit Trotteln behangene Liburnum [Pflanze]. Lichtenberg 1, 346 ꝛc.; Der Hahn zeichnet ſich durch Kamm, Klunker, Trottel .. aus. Viſcher Äſth. 2, 141; Die Trotteln am Kopf [der Truthuhner]. Oken 7, 617; [Dieſe Schafe] haben Fleiſchtrotteln am Halſe wie die Geißen. 1341 ꝛc. — 2) ſ. Trottel. — **-eln**, tr., intr.: 1) ſ. trotteln. — 2) in Zſſtzg.: Be-, tr.: mit Troddeln verſehn: Wie biſt du nur auf die barocke Idee gekommen, deinen Leichnam mit ſolchem Flickwerk zu b.? Görner KlErz. o. Nam. 15, — nam. im paſſ. Partic.: B. 167a; Spielhagen Hoh. 2, 285; Stahr Jahr. 1, 40 ꝛc.; Goldbetroddelt. LHerbert Nap. 5, 189; JMohl Par. 3, 183 ꝛc.; übertr.: Wie iſt dein Geſicht betroddelt [bärtig]. Schlegel Haml. 2, 2. — Ver-, tr., intr. (ſein): verzotteln: Mit vertrotteltem Kreuz- und Schnurrbart. G. (Diezmann Weim. 19); bair.: vertrollen. — **Tröde**, f.; -n: „der Knopf an Kirchenſtühlen oder am Hausrath, vrwdt mit Troddel". Brugge 2, 250.

Tröd-el: I. m., -s; uv.; -: Grämpel (ſ. d. und Krämpel 1), und zwar: a) ein Allerlei alter, abgebrauchter Hausraths-, Wirthſchafts-, nam. Kleidungsggſtde: Der T.-Jude .. Dann greifſt du nach dem bunten T. Beck Arm. 53; Trifft .. ſeinen Mann bei einem Völkchen | im Linnenkittel an, der ihnen T. | verkauft. W. HB. 1, 143, vgl.: Allerlei Kram dem bekittelten Völkchen vertrödeln. V. H. 2, 246 ꝛc. — b) (ſ. a) verallgemeint, verächtl. Bez. (wie Kram, Zeug ꝛc.) für Überflüſſiges und Unbrauchbares, Werthloſes, der Rumpelkammer (ſ. d.) Angehörendes ꝛc.: Der T., der mit tauſendfachem Tand | in dieſe Mottenwelt mich dränget. G. 11, 30; Das Innere [der Kirche] .. ohne Etwas von dem hergebrachten T. 30, 135; Minne und Glaube und, wie der mittelalterliche T. ſonſt heißt. Heine 6, 243; [Auf dem Klavier] herumgepaukt allen alten T., den er zuſammenfinden konnte. Mügge NLeb. 1, 82; Es kann nur darauf ankommen, den ganzen T. auf einmal niederzuwerfen. Mundt Rom. 226; (Sie wirft das Gewand ab:) Ich ſtreife von mir dieſen alten T. Platen 3, 85; Hättet [ihr] nur erſt .. gefertiget alle die Ausſteur, | Linnen und Schränk' und Betten und anderen T. der Wirthſchaft. V. 1, 55 ꝛc.; Ein ſolcher Bettler-T., wie die Miniſter ihn zur Rechtfertigung des Belagerungsſtandes aufgeſtellt. Enſe T. 6, 143 ꝛc. — c) (ſ. b) in einer Art Belebung: Der modrige T. thut auch, als müſſt' er noch mitreden wie ein Lebendiger. Kühne Gh. 1, 175 ꝛc. — d) (ſ. a) nam. burſch.: ein tolles Durcheinander; buntes Treiben; luſtige Wirthſchaft; luſtiger Streich ꝛc., dann auch: Etwas macht Einem T. = Spaß, Vergnügen, z. B.: „Komm mit mir zurück auf den Ball." Nein, Kerl, es macht mir keinen T. Immermann Card. 3. — e) der Ort, wo T. (ſ. a) feil geboten wird, ſ. T.-Markt (Nbnf. Treudelmarkt, vgl. Treudelwerk. ebd.): Ein Kleid auf einem (Uz 1, 178), gw.: auf dem (Scherr Bl. 1, 417) T. kaufen ꝛc.; Erhandelten eines der auf den T. geſprengten Kirchenbilder. G. 26, 315 ꝛc. — f) (ſ. e) der Handel mit T. (a), auch z. B. bildl.: Die auf den T. verfertigten Artikel ſind leicht und bequem zu leſen. Monatbl. 2, 239a ꝛc. — g) (ſchwzr.) Verwicklung am Garn ꝛc. Stalder, ſ. Dradel, vgl. Troddel und dröſeln. — 2) n., -s; 0: in Zſſtzg.: Ge-: a) eine Geſammtheit von Trödelggſtdn (ſ. 1a): Alles .. liegt wie altes widerwärtiges G. in einer Polterkammer durch einander. Tieck NK. 2, 240. — b) das Trödeln, ſo auch: Trödelêi; Die ſpätere, der etruſkiſchen Myſtik und Alterthumströdelei ergebene römiſche Bildung. Mommſen 1, 144. — **-eler**: ſ. Trödler. — **-elhaft**, a.: 1) in der Weiſe

des Trödelmarkts: T–er Aufputz ꝛc. — 2) in langſamer und langweiliger Weiſe, nicht vom Fleck kommend ꝛc.: Die älteſte Poeſie der Deutſchen war kurz. .. Das Trödeln (ſ. d. 2) kam von den Handwerksſtüblen her... Ein Handwerkslied, ſo t., daß ꝛc. H. 13, 188 (vergl. langſtilig; niederd. dröhnig, ſ. dröhnen 2). — **-eln**, intr. (haben) und (ſ. 1) tr.: 1) Ein Schiff t., trecken, treideln (ſ. Treidel). — 2) ſich bewegen oder: Etwas thun, ohne recht vom Fleck zu kommen, vergl. trendeln 2; druckſen, dröhnſen: Auerbach Gv. 943; H. (ſ. trödelhaft 2); Was trödelſt du wieder? Immermann M. 2, 17; Daß .. die Arbeitszeit nicht ausreichend iſt. In dieſem Falle trödelt .. das Kind. Wich. Lange Zehn Jahr. 179; Weil der Kerl mir zu lange im Holz trödelt. Spielhagen Pr. 1, 271; Nennt' ich mein Geſchäft, | ihr hießt mich gehn vielmehr als t. hier. V. Sh. 3, 397; Vom 19ten Auftritte an wird getrödelt und will ſich Nichts abwinden. Zelter 2, 188 ꝛc., auch (ſ. Zſſtzg.) mit ſein, bei Hervorhebung der Ortsverändrung. — 3) mit Trödel (ſ. d. 1a; b) handeln: Beck FPoet 4, 39; Sie handeln und t. G. 17, 270; Wer mit dieſen Faſern des Herzens .. als mit Flitterbändern zu t. vermag. H. Merck 2, 34 ꝛc. — 4) zuw. (ſ. Trödel 1d): luſtige, tolle Streiche machen: Er lachte, er neckte, er trödelte und tollte. Höfer B. 86 ꝛc. — 5) (ſchwzr.) unebne, nam. zu feſte Fäden ſpinnen; wirren, ſ. Trödel 1g; ent-t.; ver-t. 3. — Zſſtzg. z. B.: Aūs-: aufhören zu trödeln, beſ. [2]: Er ging mir viel zu ſachte... Trödelt aus! rief ich ihm nach. Rabner Br. 22. — Be-: mit Trödel (1a) behängen ꝛc.: So behangen und betrödelt kam ich an. Gutzkow 3, 104. — Ent-: ſelten: 1) [2] intr. (ſein): trödelnd oder langſam und zögernd ſich entfernen. — 2) tr. [5]: Halt feſt, lieber M., bis ſich die Zeit erbarmen wird, Alles zu e. H. Merck 1, 24, entwirren. — Er-, tr.: durch Trödeln erwerben, nam. [3]: Mit geerbter oder ertrödelter Livrée. Lichtenberg 4, 149. — Fórt-, intr. (haben; ſein): fortfahren zu trödeln, nam. [2] und: ſich trödelnd fortbegeben: Sie werden unſere Spur ſo ſchon zeitig genug haben, wenn du ſo forttrödelſt. Prutz Muſ. 3, 374 ꝛc. — Hêr- ꝛc. [2]: 1) intr. (ſein): So unaufmerkſam trödelt er hin und her ꝛc. Laube Br. 57; Da ich ſo lange in Deutſchland noch herumtrödle. Hegel 17, 596; Der Bauer ſchien planlos im Hauſe herum-zu-t. Steub (Augsb. Z. 62) 241 ꝛc. — 2) tr.: Die ganze Sache zu verderben und hin-zu-t. Prutz Muſ. 3, 179, trödelnd hinzuziehn ꝛc.; Eine Klarinette, die .. einen Dudelwalzer heruntertrödelte. Gutzkow 3, 179, trödelnd abſpielte ꝛc. — Ver-, tr.: 1) [2] Eine Zeit (mit Etwas) v., trödelnd verbringen. Auerbach D. 4, 207; Gutzkow G. 144; Laube Kön. 1, 14; Prutz Muſ. 3, 41; Tieck 10, 272 ꝛc. — 2) [3] trödelnd verkaufen ꝛc.: Der Mann mag ſeinen Rock abtragen und die Frau den ihrigen ver-t. G. 17, 8; Immermann M. 1, 128; Kretſchmann 5, 428; [Gedrucktes] durch ſeine Kolporteure verkaufen und ver-t. laſſen. L. 12, 235; Vertrödelt hab ich früherhin das Herz, | drum fing ich ſpäterhin zu ſparen an. Platen 2, 59 ꝛc. — 3) [5] ſchwzr.: ſpinnend (und danach verallgemeint) verwirren. Stalder. — Vorán- [2]: trödelnd vorangehn: Er trödelte voran, offenbar unſchlüſſig über die Richtung. Bucher (Nat.-Z. 13, 301), ähnlich: Vorüber-, weg-, einem Ziel zu-t. ꝛc. — **-ler**, m., -s; uv.: Jemand, der — und inſofern er — trödelt (weibl. T–in), und zwar: 1) ſ. trödeln 1. — 2) (ſ. trödeln 2) Er war der unglaublichſte Verzögerer und T. ꝛc. L. 12, 400; Singe doch endlich das Lied, du Trödeler! oder ich gehe. V. 2, 164; Du T–in! 54; Weiſe Abſ. 300 ꝛc. — 3) (ſ. trödeln 3) Trödel-Händler, -Mann, -Frau, -Weib ꝛc.: PHandelsgeſ. 10; Heine Lied. 22; vHorn Schmj. 263; Bei einem Bücher-T., wie ſie beſ. auf den venetianiſchen Brücken ihre Waare feil zu bieten pflegen... T. Platen 4, 240; Bücher- (G. 20, 37; 29, 262 ꝛc.); Buch- (Thümmel 6, 47) T. (vgl. Bücherhändler, Antiquar); Aviſen-T–in. Rockenphil. 2, 200, Eine, die Zeitungen — eig.: feilbietet ꝛc., dann auch: in Umlauf ſetzt (Klatſchſchweſter, Gevatterin). — 4) (ſ. 3) T–in, Trochus conchyliophorus, frz. fripière, Name einer Kreiſelſchnecke, die „allerlei Steinchen und Schneckenſchalen an ſich kleben hat". Oken 5, 446.

Anm. Der Stamm der vorſtehnden Wörter (mit der Grundbed. des Schleppens, Ziehens ꝛc.) iſt fraglich.

Betróffen ꝛc.: ſ. betreffen 3.

Tróg, m., -(e)s; Tröge (-e); Tröglein, el, elchen; -: (ahd. trog, mhd. troc, ſ. nam. Schm. 1, 486, vgl. Truhe): 1) veralt., mundartl.: Kaſten oder ähnl. Behältnis, z. B.: Die Trög, darinnen die Brief des Pompeji ꝛc. Eppendorf 19; 22; In den Geldtrögen [Geldtruhen]. Hebel 3, 76; Gewand-T. [Kleidertruhe], ſ. Friſch; Reiſe-T. [Koffer] ebd. ꝛc., ſ. Stalder. — 2) (ſ. 1) nach allgem. Gebrauch: ein oben offnes oblonges kaſtenähnl. Behältnis, eig. und zunächſt aus einem Stück gehauen (ſ. Mulde 1, auch Belege), dann aber auch zuſammengeſetzt ꝛc., — näher beſt. durch Zſſtzgn, ſt. deren (wie aus den Beiſp. dort erhellt) oft das Grundw. genügt: Ein gutes Schiff iſt [heute für die Hexen] jeder T. G. 11, 175 ꝛc.; Vier Löcher höhlt in meinen Stein | und ſenkt darein 4 Tröglein | und ſchüttet Waſſer und Körner ein | für meine lieben Vöglein. Hungari 2, 132 (ſ. Eß- und Tränk-T.) ꝛc.; auch als ungefähres Maß: Einen T. friſchen Kalks. G. 25, 263 ꝛc.; bildl.: [Das Schiff] fiel etwas ab, fuhr tief in den T. der [in die hohle] See. Gartenl. 10, 436a ꝛc. — Zſſtzg. ſ. 1, ferner z. B.: Aūftrag-: (Hüttenw.) längl. Mulde zum Aufgeben der Gicht (Gichtkiſte). — Báck-: Mulde zum Kneten des Teigs: Sie kroch unter den B. Alexis H. 1, 1, 274; V. 4, 128 (Trog. 129; Karmarſch 1, 373 ꝛc.). — Bāde-: ſt. Badewanne. Grimm. — Bāūch-: bauchig gewölbter. Fiſchart Garg. 187a. — Bérg-: B., eine längliche muldenförmige hölzerne Schüſſel, zum Auffaſſen der Geſteine und Übertragen derſelben in die Fördergefäße. Scheuchenſtuel 31 (Trog. Karmarſch 1, 167; 175). — Brúnnen-: Die Pferde tranken aus dem B. Fallmerayer Or. 1, 151; Brunn-T. Hebel 2, 181; Röhr-B. Salis 26; (Ein Brunnen .. in ländl. Weiſe mit einem Waſſer-T–e für die Ausſpannungen verſehen. Gutzkow R. 8, 39 ꝛc.; So haben ſie auch mit Waſchen und Reinigen alle | Tröge des Dorfes beſchmutzt und alle Brunnen beſudelt. G. 5, 67; Wo ein Brunnen .. | Fluten warf in ſchön gehaune Tröge. Platen 4, 347). Dazu: Brunnentrögler [Brunnenmeiſter]. Fiſchart Garg. 120a. — Érz-: worin in Pochwerken der Schlich gewaſchen wird. Jablonsky 309b. — Éß-: nam. trogförmiger Napf für Vögel (ſ. o., vgl. Futter- und Tränk-T.): Ein ſchräm Brettlein daran geleimt oder genagelt, das giebt das Eßtröglein. Fleming J. 348a. — Fíſch-: trogförmiger Fiſchhälter. — Fútter-: Futter fürs Vieh enthaltend. Rank Achtſp. 1, 3; Die Form von Treppenſtufen, Futtertrogen. Gutzkow Bl. 1, 305 ꝛc., vgl.: Ohne Lagerſtätte, Raufen oder Tröge [für die Pferde]. G. 25, 137; Unſre Milchkuh .. brummt am T. V. 3, 211; Gänſ' .., welche mit Weizen am Trog ſich ſättigten. Od. 19, 553 ꝛc., ſ. Krippe; Vieh-T. und im Beſondern z. B.: Pferde-, Sau- oder Schweine-, Gänſe-T. ꝛc. — Glās-: worin das Glas in den Blaufarbwerken abgeſchreckt wird; ſ. auch Holz-T. — Hólz-: Heine Lut. 2, 168 ꝛc., vgl.: Hölzerner Trog. Forſter R. 1, 224 ꝛc.; ähnlich nach dem Stoff: Stein-T., auch (ſ. Eß-T.) z. B.: Glas-, Porcellan-T. ꝛc. — Hūbel-: ſ. Setz-T. — Kálk-: K., Mörtel-T., trogförmiger Kaſten zum Zutragen des Kalkmörtels (ſ. o.). — Kélter-: zur Aufnahme des aus der Kelter Fließenden. — Kőrn-: das durch die Körnſiebe fallende Schießpulver aufnehmend. Körner Sch. 3, 526. — Kūhl-: Waſſer-T., zum Abkühlen glühnden Eiſens ꝛc. V. Ländl. 4, 695; bildl.: Sachte, Alte! ſonſt krieg ich dich in den K. Höfer B. 217. — Lōh-: Stampf-T. für Lohe. — Mőrtel-: Kalk-T. — Pfánnen-: die das Zündkraut in ſich aufnehmende Vertiefung der Zündpfanne am Schießgewehr (Trog). Karmarſch M. 1, 590. — Pfêrde-: ſ. Futter-T. — Porcellān-: ſ. Holz-T. — Sāū-: ſ. Futter-T., vgl. Schweins-T. Gotthelf G. 2 ꝛc., oft bloß Trog (ſ. Sau 1); bildl.: Der .. eure Leiber | ausweidet ſich zum Trog, dies wüſte Schwein [Richard]. Schlegel Rich. III., 5, 2 ꝛc. Dazu: So ſautrogiſch [ſauiſch] mit beiden Tapen in der Bratpfann liegen. Fiſchart Garg. 81a. — Schícht-: Auftrag-T. — Schlēif-: 1) das Waſſergefäß, in dem beim Naßſchleifen der Schleifſtein mit ſeinem untern Theil geht. — 2) (ſ. 1) Hemmſchuh (ſ. d.). — Schlépp-: (Bergb.) Art von Grubenhunden. Scheuchenſtuel 214; DViertelj. 1, 1, 68. — Schwēine-, Schwēins-: ſ. Sau-T. — Sétz-: (Hüttenw.) worin Zinnſtein und Schlacken zum Verſchmelzen verſetzt werden, auch (Setz-)Hübel, Hübel-T. — Sícher-: ſ. ſichern 1: Dem Stoßherd nahverwandt iſt der S. Karmarſch 2, 647 ꝛc. — Sīēb-: Siebtröge zum Durchſieben des Mehls. Guhl 2, 290. — Stámpf-: Etwas darin zu zerſtampfen, z. B. das Kraut fürs Vieh (Stoß-T.), vgl. ferner Loh-T. und: Gw. arbeiten 3 Stämpel in einem Trog [beim Pochwerk]. Karmarſch 2, 645. — Stēīn-: ſ. Holz-T. — Stōß-: ſ. Stampf-T. — Tēig-: Back-T. — Tränk-: ſ. Eß-T. — Vīēh-: ſ. Futter-T. — Wáſch-: trog- oder muldenförmiges Gefäß zum Waſchen, z. B. der Wäſche. (Cham. 6, 276; G. 11, 136; Pfeffel Po. 3, 29 ꝛc.; Waſſer-T. W. 20, 227; vgl. Balge); des Erzes (vgl. Sicher-T. ꝛc.). — Wáſſer-: Waſſer enthaltend, z. B. ſ. Brunnen und Waſch-T. — Wípp-: W., als Schöpfmaſchine benutzt, beſteht aus einer (um eine in der Mitte befindl. Achſe) drehbaren Rinne mit ſeitlich an der Achſe gelegener Ausflußöffnung. Ingenieur's Taſchenb. 3, 133. — **Trōge** ꝛc.: ſ. trocken, Anm. — **Betrōgenheit**: ſ. betrügen 3b. — **Trōgiſch**, a.: ſ. Sautrog. — **Trōgler**: ſ. Brunnentrog. — * **Troglodȳt** (gr.), m., -en, (-s); -en: Höhlenbewohner: Der T–e. Sch. 55a. — **Trōhne**: ſ. Truhe. — * **Trojāner**, m., -s; uv.: 1) Einer aus der Stadt Troja, weibl. T–in, vgl.: Der Trojerinnen Schar. Sch. 53a; Troer(in) ꝛc. — 2) (ſ. 1) T. = trojaniſche Ritter (ſ. d. 5b). Burmeiſter gB. 2, 266. — * **Trokār** (frz. trocar oder trois-quarts), m., -s; -s, -e: ein wundärztl. Werkzeug, eine — in einer Röhre befindliche — Nadel mit 3eckiger Spitze, womit man einen Einſtich macht, ſo daß nach Herausziehn der Nadel aus der in der Öffnung bleibenden Röhre Etwas ausſtrömen kann ꝛc.; Milch-T. Falke Th. 2, 117. — **-īēren**, tr.: mit dem Trokar operieren. — * **Trokīēren** (frz.), tr., intr. (haben): tauſchen.

Tróll, m., -en; -en: ſ. Droll, dazu nam. V. Sh. 2, 626; 70; (Mancher grober „Paurtrülle". Uhland V. 647 = Bauren-T. Paracelſus Char. 263c) ꝛc., auch: T.; die Menſchbildung an Kragſteinen, wenn ſie männlich ꝛc. Brugger 2, 250 (neutr. = Ungethüm. Mohnike Fr. 15). — **-e**, f.; -n: ſ. I. Drolle und Trulle: Geh, ungerathene T.! Pfeffel Pr. 1, 17 ꝛc. — **-en**: 1) m., -s; uv.: ſ. Troddel 1, 2b. — 2) als Zeitw.: mit kurzen Schritten trotten, traben (vgl. frz. trôler. Diez 740): a) intr. (ſ. Anm. zu flattern ꝛc.), z. B. weidm., von Hirſchen. Döbel 1, 11a; Trollten ſie vorwärts, leider vor mir ab, doch der Schützenlinie zu. Gartenl. 9, 150a ꝛc.; überh. von Hochwild. Laube Br. 294 ꝛc.; ferner eig. und übertr.: Sie trollten erſchrocken hinter ſich. Bodmer Milt. 69; Von dannen t. Heine 7, 179; Immermann 12, 270; Indem er langſam vor ſich hin in die Schenke trollte. Prutz E. 3, 309; Worauf er trollte [davon ging]. Rückert 3, 326; Wenn taumelnd wo ein Wandrer trollt | um Mitternacht von Hauſe. V. 3, 165; Dorthin troll' er! 187; Sh. 3, 31 ꝛc., Getrollt kommen (2, 382; Luther 5, 346b ꝛc.) — mit Etwas (6, 87b ꝛc.). — b) refl., ſehr häufig (vgl.: ſich packen ꝛc.): Trollte ſich nach Hauſe. Auerbach D. 1, 7; J. 18a; Sich von hinnen t. Gotter Sch. 34; Hagedorn 1, 37; 2, 157; Heine Verm. 1, 166; 235; L. Gal. 4, 5; Luther 5, 430a; 8, 172a ꝛc.; Wie vor ihrem Glanz ſich trollt das Sturmgewölk. Reithardt 12; HSachs 4, 3, 43b; 5, 345b; G. 1, 211; Uhland 194; V. 3, 166; Sie muß ſich über Hals über Kopf an den Blattern aus der Welt t. W. 34, 40; 316 ꝛc. — c) (ſ. a) tr. mit Angabe der Wirkung (ſelten): Noch zu Tode trollt [quält ꝛc.] mich der Menſch. V. Ar. 3, 7. — Zſſtzg. wie bei ähnl. Zeitw. der Bewegung, z. B.: Áb-, intr.: Bahrdt 1, 148; Kinkel E. 94; Langbein 1, 86; V. Ar. 1, 412; 3, 342 ꝛc., ſeltner refl.: Hausbl. (56) 1, 472 ꝛc. — Án-: gw. intr.: Angetrollt kommen ꝛc. — Dahêr-, intr.: Luther 5, 68b ꝛc. — Davón-, intr.: Ruge Rev. 2, 23 ꝛc.; refl.: Agricola 245; HSachs G. 2, 100 ꝛc. — Einhêr-, intr.: Luther SW. 35, 288. — Fórt-, intr.: Heine 16, 129 ꝛc.; refl.: Rom. 170; Thümmel 3, 48; 8, 14 ꝛc. — Hín- ꝛc.: intr.: Laube Br. 33; Sch. 126a ꝛc.; refl.: Wachern. 3, 569^8 ꝛc.; Hinaus-t., intr.: Seume Sp. 79; HSachs H. 339 ꝛc.; refl. 291; Weiſe Abſ. 304 ꝛc.; Herum-t., intr.: Nicolai Werth. 11 ꝛc.; Hinweg-t., refl.: Werder Taſſ. 19, 101 ꝛc. — Nāch-: Petrus.

muſſt immer n. der Geiß. HSachs G. 2, 91. — Ver=: ſ. vertrotteln. — Vorbĕi=, intr.: Gerſtäcker Miſſ. 3, 219. — Wég=, intr.: Mörike N. 198; W. 20, 58 ꝛc.; refl.: Luther SW. 60, 69 ꝛc. — Zŭ=: ſ. [a] ꝛc. — **-er**, m., -s; uv.: 1) Einer, der trollt, ſich umhertreibt: Ein flüchtiger Knecht und ein T. V. H. 2, 195; Die T. und Trollbuben. Sh. 2, 164. — 2) (mundartl.) fleiſchiges Unterkinn. Schm. (ſ. Goder). — **-inger**, m., -s; uv.: Art Weintraube: Der blaue T. mit ſaftiger ſchwerer Traube. KMüller Nat. 6, 90a ꝛc.

***Trómb-e** (it., frz.), f.; -n: ſ. Hoſe 8 und z. B.: Eine ſandgeformte T. in der Wüſte ſand'gem Meer. Freiligrath 1, 201; 149; SW. 5, 236; Die gefahrdrohende T-e ꝛc. Humboldt K. 2, 59; Pouillet 2, 534; Die Waſſer-T-n. 535 ꝛc., vgl.: Über der Meerfluth | ſchwebte die ſchreckliche Waſſertrompete ꝛc. Pyrker 95, ſ. Tromm, Anm. — **-en**: ſ. Trumm, Anm.

Trómm! interj.: als nachahmende Bez. eines wirbelnden, ſchmetternden Tons, z. B.: Horch! es trommelt! t.! t.! trommelt. B. 289a ꝛc., vgl.: trarum (ſ. tra); bumm; Dommel; Brommel (ſ. Gebrumm, Anm.).

Anm. Wohl zunächſt an dieſe Tonnachahmung (vgl. trarum und trara ꝛc.) ſchließen ſich die Benennungen verſchiedner Tonwerkzeuge, z. B. it. tromba (nach Diez 356 freilich aus lat. tuba, durch Einſchiebung von r und m), verkl. trombetta, unſer Trompete (ſ. u.), ahd. trumba, mhd. trumbe, trumme = Trompete und (mhd.) Trommel, ſ. z. B.: puſûnen unde trumben. Gudrun 49; 894, bei Simr.: Trommeln und Poſaunen (nach Benecke Trompeten) und nhd.: ſt. des in der heutigen Schriftſpr. gw. Trommel z. B. (ſ. Schm.): Der Tambour . . ſchlägt die Trumm. Hebel 2, 169 ꝛc.; Laſſt . . die Trommen ſchlagen um. Wackern. 2, 280^{22} (Spee); Fiſchart B. VIII; Der Tromm- und Pauken=Klang. Mühlpforth H. 146 ꝛc.; Trummel und Schlägel. G. 7, 119; Heine Verm. 1, 180; Opitz 1, 135; W. Luc. 5, 305; Zinkgräf 1, 270 ꝛc.; Drummel. Philander 1, 22; Schlahen alle Drummeln. Luther 1, 373a ꝛc.; dazu als Zeitw.: Trummeln. Hammer RH. 383; trummlen. Schottel 1112b; trompeln. Zinkgräf 2, 81 ff.; trumpeln. Luther 8, 2b; 219b ꝛc. Dagegen (ſelten) als Blasinſtrument: Daß er die Poſaunen aufbläſet und in die Drumm'el ſtoßet. 255b, vgl.: Haben einen Trommer [Trompeter] mit, ließen blaſen. Schweinichen 2, 104; Bis man „aufftrummeete“ . . . Da man „aufftrummet“. Stumpf 673b; Wenn die letzte „Trompt'“ erklingt, | die auch durch die Gräber dringt. Wackern. 2, 490^{13} (ſ. 1, 998^{26}; ^{31}; 1000^{35}); ſ. ferner: Trumm-Scheit: ein dem Monochord ähnl. Streichinſtrument von trompetenartigem Klang. Adelung; Trombe: ein mit Trommelſchlägeln geſchlagnes Saiteninſtrument von dumpf paukenartigem Ton. Derſ.; Der Strohfiedel, der Maultrompe. Kl. Gramm. Gſpr. 85 = Maultrommel (ſ. d.); ſ. ferner ſpan. trompa, Kreiſel (etwa nach dem brummenden Ton), danach it. tromba, Wirbelwind, Trombe (ſ. d.), was aber auch (ſ. Diez) aus lat. turbo (Wirbel, Kreiſel) entſtanden ſein kann, vgl. auch: durmeln ꝛc. Grimm 2, 1733 = drumeln, trumeln ꝛc. 1457, ſich im Wirbel drehn; Gedrümmel. Uhland V. 648 ꝛc. — Trompe = Weibsſtück (ſ. Schachtel). Rockenphil 2, 203; 306, mhd. trumpel, vgl. „trummeln, erotiſcher Hypokorismus“. Schm., wie knallen 3d (auch bummſen ꝛc.).

I. **Trómmel**, f.; -n; -chen; =: (ſ. tromm, Anm.): 1) Name von Tonwerkzeugen, und zwar: a) ohne Zuſatz gw.: ein hohler Cylinder an beiden Seiten mit Pergament überſpannt, wovon das obre mit Klöppeln (T.=Schlägel, -Stöcke) geſchlagen wird: Die T. ſchlagen (ſ. d. 15), rühren (ſ. d. 5b), wirbeln (ſ. d.) ꝛc., auch: Die Trommel ſchlug (ſ. d. 15c) zum Streite; Die T. ſchlägt Chamade (ſ. d.) ꝛc.; Die T-n wirbeln (intr.), die Trommeten werben. Uhland 184; Die Trommel hat ausgewirbelt. Börne 5, 327 ꝛc.; Bei rührender (ſ. d. 5b) T. ꝛc.; Im Sturmſchritt unter dem Wirbel aller T-n. Enſe B. 3, 518; Beim Zapfenſtreich ging ich neben der Menge T-n her, deren gewaltſame Wirbel und Schläge ꝛc. G. 21, 196; Trompet' und Trab und T. ſummt. 1, 108; Wenn den Krieg wild Getöſe | Tromml' und Pauken aufgeregt. 6, 4 und ſo als Bez. des Kriegs= und Soldatenſtands: Dich ruft nicht die T., nicht die Trompete. 5, 35; Zog ihn der Hall von Friedrich's ſiegreicher T. nach Böhmen. Sch. 115a ꝛc.; Der T. folgen, als Soldat. Gellert 1, 275; Platen 2, 67 ꝛc. (ſ. Kalbfell); ferner: Die T. dämpfen (ſ. d. 1a), bei Traueraufzügen ꝛc.: Die Panier' am Boden ſchleifend | und gedämpft die T-n ſchlagend. Schlegel Span. 2, 154 ꝛc.; ferner: Die T. oder mit der T. umſchlagen (ſ. d. 4), auch: Was bekommt denn der ſchnackiſche Mann in dem bunten Jäckchen (ſ. d.), daß er ſo dienſtfertig mit ſeiner T. iſt? L. 7, 455, vgl. austrommeln ꝛc.; ſprchw.: Stand halten ꝛc. wie der Haſe (ſ. d. 2) bei der T.; Der Bauch ꝛc. iſt angeſpannt, ſtramm wie eine T. ꝛc. Zſſtzg. z. B.: Kinder-T., als Kinderſpielzeug im Ggſtz zur eig. T. (Kriegs- oder Militär-T.); ferner in Bezug auf die T. als Signal, z. B. Feuer-T. (ſ. Feuerlärm); bildl. und übertr.: Zuw. entfiel einer fernen Wolke ein Schlag auf die Feuer-T. JP. 21, 143; Unſer Herz zu einer lärmenden Feuer-T. aller Leidenſchaften werden laſſen. 1, 40 ꝛc.; Wenn die Lärm-T. durch die Straßen raſſelte. König 15, 167 ꝛc.; Die Sturm-T.; Weck-T., ſ. Reveille und Diana 2; Als die Werbe-T-n der Furſten auf jedem Muſterplatz raſſelten. Freytag B. 2, 135; Gutzkow 11, 18 ꝛc. — Ferner gw. mit näherer Beſt., ſo: b) Die große T., beſ. bei der türkiſchen Janitſcharenmuſik (ſ. d.), daher auch: Türkiſche T. (Sealsfield Leg. 2, 143 ꝛc.), verſch. von der gw. T. (a) durch die Größe und durch die Art des Spiels, indem gw. nur einzelne Schläge darauf erfolgen und zwar nur mit einem (lederüberzognen) Klöppel auf dem einen und gleichzeitigem Ruthenſchlag auf dem andern T.=Fell. — c) Keſſel-T., Keſſelpauke (ſ. Pauke 1). Schweinichen 3, 81; 276 ꝛc. — d) Ein Tamburin (ſ. d.) oder eine Hand-T. Böttiger Sab. 65, auch: Schellen-T. G. 17, 56 (ſ. 55); 31, 99; Sonnenberg D. 1, 472 ꝛc.; auch: Wie ich zu meiner kleinen Biskayer-T. tanzte. W. 2, 55 (frz. tambour de basque), ſ. auch bloß: T. V. 2, 93; Ov. 1, 213; Ländl. 4, 754; Guhl 1, 233. — e) Maul-T. oder -Trompe (ſ. Tromm, Anm.), Brummeiſen, ein kleines eiſernes Werkzeug mit einem elaſtiſchen Theil in der Mitte (der ſ. g. Zunge), der, zw. die Zähne gehalten, hin und her vibrierend Brummtöne erklingen läſſt: Gab ein Koncert pianiſſimo auf der Maul-T. G. 17, 56; ſelten ohne Bſtw., z. B.: Feine Damascener Maul=T-n. . . Probierte die T-n. Hebel 3, 172 ꝛc. Dazu: Der Alte maultrommelte fort. OMüller Bürg. 166 ꝛc. — 2) nach der Ähnlichkeit des Klangs auch: Rohr-T., -Drommel, -Dommel (ſ. d.). — 3) nach der Ähnlichkeit in der Form mit 1a in zahlreicher Anwendung, z. B.: a) Anat.: T., T.-Höhle, Ohr-T., Tympanum, ſ. Pauke 2b und z. B.: Die Trummeln und Höhlen der processus mamillares. H. Ph. 3, 124 (vgl. Bock An. 81). — b) Schiff.: T. des Gangſpills = Kopf (ſ. d. 4y), Kappe (ſ. d. 19c). — c) weidm.: ein mit Reifen ausgeſpannter Garnſack, z. B. zum Transport gefangner Hühner ꝛc.; ferner z. B.: Die Staare in der T., Reuſen und Garnſäcke zu fangen. Döbel 2, 234 ꝛc. — d) An der T. ſticken. W. 10, 168 (ſ. Tambourin 3); Stick-T. — e) ein cylindriſches Behältnis, Etwas aufzubewahren, z. B.: Das ſilberne T-chen mit ausgeſuchtem Backwerk. LBüchner Leb. 21, vgl.: Die kleine runde Blech-T. mit den runden Zwiebacken. 13 ꝛc.; nam.: die Kapſel (ſ. d. 2) des Pflanzenſammlers: Pflanzen-T. 110; Botaniſier-T. ꝛc. — f) (ſ. e) hohle Cylinder zu verſch. Zwecken der Technik, ſ. Brem. W. 5, 118 und z. B.: Schaum, der auf den Rand der T. ſteigt. Gutzkow 11, 296 = Maſchine zum Chokoladekochen ꝛc.; [Für die Schachtförderung] bringt man an den betreffenden Stellen Walzen und hohle Cylinder (T-n) an, auf welchen das Seil fortſchleift und eine beſt. Richtung erhält. Karmarſch 1, 176; Zum Dämpfen (ſ. d. 3) der verſch. Zeuge bedient man ſich . . des Faſſes oder der T. . . Die T. beſteht in einem Cylinder von 2zölligem Tannenholz ꝛc. 2, 394 ff.; Arten, das Grubenklein zu verwaſchen . .: das Läutern in der koniſchen T. 643; Das Reinigen [der Nähnadeln] geſchieht in einer kupfernen T. ꝛc. 746; Das Schrubbeln . ., es wird dabei das Material in eine . . wattenartige Fläche ausgebreitet, welche ſich um eine hölzerne T. mehrfach aufrollt ꝛc. 3, 640; Mech. 2, 507; 514 ff.; 686; ferner (Web.) = T.-Stuhl (ſ. d.) 435; T.: ein mit horizontaler Achſe verſehenes mehr oder weniger koniſches Faß, welches um ſeine Achſe bewegt wird und dadurch zur Separation der Erze oder zum Scheuern der Eiſenwaaren dient. Scheuchenſtuel 245; 14; 165 ꝛc. — Hierzu auch viele Zſſtzgn (ſ. d.), ſt. deren oft auch das Grundw. genügt. — Zſſtzg. — ohne Bem. zu [3], ſ. d. (Schluß), z. B.: Blĕch=: blecherne, z. B. Karmarſch 3, 249 ꝛc., ſ. auch [3e]. — Botaniſiĕr=[3e]. — Brĕih=: eine drehbare Trommel mit vielen Bronzekugeln im Innern zum Zerkleinern von Schwefel und Kohle für die Pulverbereitung (Pulveriſier-T.). Karmarſch 3, 104. ganz ähnl. die Meng-T., worin der Salpeter mit dem Kohlen= und Schwefel=Pulver gemengt wird. 106. — Drúck=: z. B. in der Walzenmaſchine beim Kattundruck. 2, 361. — Féll=: worauf bei der Schrubbelmaſchine die Wolle als eine dünne, loſe zuſammenhängende Fläche (Pelz, Fell, Fließ) ſich aufwickelt (Pelz-T.). M. 2, 688. — Fĕuer=[1a]. — Gángſpill=[3b]. — Hánd=[1d]. — Hăupt=: nam. [3] z. B. in den Schrubbel= oder Pelzmaſchinen die große ringsum mit Kratzenblättern bezogne Trommel, der durch die Einziehwalzen die Wolle oder Baumwolle vom Speiſetuch überliefert wird, im Ggſtz zur kleinen oder Streich-T. (Kammwalze, Abnehmer, ſ. abnehmen 11b) und zur Fell-T. ꝛc. Karmarſch M. 2, 686 ff. — Káffe=: Blech=T. zum Kaffebrennen. — Kéſſel=[1c]. — Kínder=[1a]. — Krátz=: zum Woll= oder Baumwollkratzen (ſ. Haupt-T. ꝛc.). Karmarſch 1, 122 ff.; 816, vgl.: Krämpel-T. 2, 686 und Locken-T. M. 2, 690 (ſ. Locke 2d) ꝛc. — Kriegs=[1a]. — Lärm=[1a]. — Lócken=: ſ. Kratz-T. — Lotteriĕ=: drehbare Blech=T., aus der die Loſe oder Gewinne gezogen werden. Nahel 2, 485. — Măul=[1e]. — Méng=: ſ. Breih-T. — Militār=[1a]. — Ōhr=[3a]. — Pélz=: Fell=T. — Pflánzen=[3e]. — Poliĕr=: in der bei der Umdrehung durch gegenſeitige Reibung ſich die Körner des Schießpulvers glätten. Karmarſch 3, 110. — Pulveriſiĕr=: Breih=T. — Rĕib=: z. B. drehbare Trommel zum Zerreiben der Karotten zu Schnupftaback. 446. — Riĕmen=: drehbare Trommel mit einem umgeſchlungnen Riemen zur Fortpflanzung der Bewegung. 249, ähnl.: Schnur-T. 1, 825. — Rōhr=[2]. — Schéllen=[1d]. — Schnūr=: ſ. Riemen-T. — Siéb=: 1) ſ. Lauf 12. — 2) eine mit Drahtſieb überzogne hohle Walze. Karmarſch 1, 120; M. 2, 510; Natur 13, 23a. — Stíck=[3d]. — Strĕich=: ſ. Haupt-T. — Ūhr=: 1) in Wanduhren der Cylinder, worüber die Gewichtſchnur läuft. — 2) in Taſchenuhren ſ. Federhaus. — Wáſch=: z. B. (Papierfabr.): Statt der Waſchſcheibe oder nebſt derſelben bringt man ſehr oft eine ſogen. W. an, um den zur Reinigung des Zeuges dienenden Waſſerwechſel zu bewirken . ., eine hohle Walze von Meſſingdrahtſieb ꝛc. Karmarſch 2, 795 ꝛc. — Wáſſer=: eine Tonne, in der einſtrömendes Waſſer Wind erzeugt, zum Gebläſe dienend. Scheuchenſtuel 260; 94. — Wéck=[1a]. — Wérbe=[1a] u. ä. m. — II. **Getrómmel**, n., -s; 0: andauerndes Trommeln (Trommelei): Das ganze Jahr das G. zu hören! G. 9, 146; Noch viel G. und Geſchieße. Scherr Bl. 1, 49 ꝛc., auch von ähnl. Getön: Das Plätſchern . . wächſt zum Rauſchen an, zum weithintönenden dumpfen G. Mager 2, 88; 48; Oken 6, 249 ꝛc.; übertr.: Daß derartiges Wort-G. . . Eindruck macht. Auerbach Tag. 98. — **Trómm-elĕi**, f.; -en: Getrommel (ſ. d.): Dein Name wiedertönt mir lieblicher im Herzen | als alle T. der ſpäten Folgewelt. KlSchmidt KomD. 261 ꝛc. — **-(e)ler**, m., -s; uv.: gw. 2ſilbig: 1) Trommelſchläger, Tambour. Auerbach Tag. 204 ꝛc. — 2) = Trommeltaube (ſ. d.). Gartenl. 10, 208a ꝛc. — **-eln**, 1) intr. (haben): Laute, wie die durch tromm, bez., hören laſſen, hervorbringen: a) eig. und zunächſt von dem Ton der Trommel (ſ. d. 1, nam. 1a): Jemand, der Tambour trommelt ꝛc.; auch: Die Trommeln trommelten, Trompet' und Cymbeln klangen. W. 12, 17 ꝛc. und: Horch! es (ſ. d. 7) trommelt! B. 289a. — b) von ähnl. Tönen mancher Thiere, z. B. der Trommeltauben (ſ. d.); der Trommelfiſche (Pogonias). Oken 6, 249; ferner z. B.: Ein zorniges T. und Fauchen (des Dachſes]. Tſchudi Th. 204; Rukſt die Wildtaube, t. die Spechte. 127 ꝛc. — c) Sie trommelte mit einem Scheit Holz auf dem Kübel . ., ein herkömmliches Zeichen des Spottes und der Mißachtung gegen einen „wandernden“ Dienſtboten. Auerbach D. 4, 118; Trommelte hinter ihm drein, ſolang der Kübel hielt . . . Der Ausgetrommelte. Kurz Weihn. 67 ꝛc., ſ. d. — d) (ſ. a) Mit den Füßen, Händen, Fingern ꝛc., mit etwas darin Gehaltnem t., z. B. als Ausdruck des Mißfallens, ſ. c; vgl. ſcharren 1e und z. B.: Fälſcht ein Rebenhaſſer | den Feuertrank mit Waſſer, | friſch! | trommelt auf den Tiſch! ꝛc. V. 3, 129 ꝛc., aber auch z. B.: Trommelte er vor Vergnügen mit den Füßen, daß die Flaſchen . . klirrten. Prutz E. 2, 207 ꝛc.; Er trommelte leiſe mit feſten Fingern an die Fenſterſcheibe. 3, 67; Indem er mit dem Meſſer gegen den Tiſch trommelte. Muſ. 2, 240; Gutzkow R. 8, 48; Der leiſe mit den Fingerſpitzen gegen die Scheiben trommelte. Spielhagen Hoh. 3, 169, auch ohne Hervortreten des Tons, von der wirbelnden Bewegung: Die langen knöchernen Finger trommelten auf der wollnen Decke. 1, 7 ꝛc. und ſo von Haſen: Oken 7, 818; Der Haſe trommelte auf Hinterfüßen den Abend aus mit Vorderfüßen. JP. (Wackern. 4, 910^{26}) ꝛc., ſ. e. — e) wie trommelnd auf Etwas ſchlagen: Einem auf dem Maul (ſ. d. 1c) t.; Nicht auf ſich t. laſſen. Sch. 329a ꝛc.; Die Zwerchfelle, auf denen er ſonſt in . . Weinhäuſern getrommelt hatte, jetzt vom Theater herab zu bearbeiten. W. 13, 170 ꝛc. — f) wie Trommeltöne (mit monotonem Wirbeln) ſchallen, z. B.: Der t–de (oder Trommel-)Baß der Klavierbegleitung ꝛc.; Dieſe t–den Dekaſyllaben [10ſilbigen Verſe]. Gervinus Sh. 1, 134 ꝛc. — 2) tr.: a) Einen Marſch — auf der Trommel (ſ. 1a), auf der Fenſterſcheibe (ſ. 1d) t. ꝛc.; Einen Wirbel, die Reveille, den Zapfenſtreich, Vergatterung, Feuerlärm, Feuer t. (1a); Gott ſei('s) getrommelt und gepfiffen (ſ. d. 3e) ꝛc.; Ein Stück auf dem Klavier t. (1e) oder pauken, ab-t., lärmend, aber ausdruckslos ſpielen ꝛc. — b) mit Angabe der Wirkung: Einen aus dem Schlaf (oder auf-)t., eig. (1a) und übertr., durch lärmendes Klopfen wecken, z. B. Gutzkow R. 1, 141; Heine 17, 231 ꝛc.; Trommel, o trommele du den bekolbeten Hünen zum Leichnam. V. 2, 94, tödte ihn durch deinen Schall ꝛc., ſ. Zſſtzg.; auch refl.: Sich müde (oder ab-)t. ꝛc. — Zſſtzg. vgl. pauken, geigen, bellen ꝛc., z. B.: **Áb=**: ſ. [2a; b], ferner [1d; 2b]; Das Abtreiben (ſ. d. 1e) oder A. der Schwärme. Kirſten Bien. 52 ꝛc. — **Án=**: Ich will ein ſolches jüngſtes Gericht a., daß ꝛc. Mörike R. 514, trommelnd ankünden ꝛc. — **Áuf=**: 1) intr.: Zum Tanz a. Giſander Felſ. 1, 36. — 2) tr.: a) [2b] Als das Miniſterium in die Kriegstrompete ſtieß und ganz Europa auftrommelte. Heine Lut. 1, 151; Wolfſohn 2, 40 ꝛc. — b) trommelförmig aufſchwellen, z. B.: Man füttert nicht neuen Hafer, der nur den Bauch auftrommelt. Auerbach SchV. 403 (ſ. Trommelſucht). — **Áus=**: 1) zu Ende trommeln. — 2) ſ. ausſchellen 2 (vergl. ausposaunen ꝛc.): Sobald der Held bei Tiſche ſaß, | ward eilig ausgetrommelt, daß | der Held Äneas eſſe. Blumauer 2, 202; Börne 3, 328; Brentano Wehm. 86; Gotthelf Sch. 9; Den Zahnſchreier . ., den die ſchweizeriſchen Kunſtrichter . . mit ſovieler zujauchzender Bewunderung austrommelten. L. 6, 263; Sie aufſuchen . ., a. zu laſſen [als verloren]. Merck's Br. 1, 275; Man trommelt von ihr die ſchändlichſten Anekdoten aus [verbreitet ſie]. Sch. 693a; Zſchokke N. 3, 186 ꝛc. (ſ. auch Vorſprecherei). — 3) [2b] z. B.: a) ſ. [1c]; auspfeifen; auspochen 2a. — b) ſ. auspochen 2b. — c) ſ. [1d] Schluß. — **Be=**: z. B. (vgl. aus-t. 2): Das lang verheißene, vielfach betrommelte Produkt des . . Maeſtro. DMuſ. 14, 1, 371. — **Fórt=**: fortfahren zu trommeln, z. B. [1f]: Weil der Regen auf den Dächern forttrommelte. JP. 64, 190 ꝛc., auch tr. [2c]: durch Trommeln forttreiben ꝛc. — **Hêr=** ꝛc.: z. B. intr.: Auf der Kanzel herum-t. [1e]. G. 9, 145 ꝛc. und tr.: Etwas herum-t. Peſtalozzi 4, 171, aus=t–d (ſ. d. 1) es überall herumbringen ꝛc.; Ein von mir herangetrommelter [durch Trommeln, Pochen herangerufner] Gangwächter. JWiggers Unt. 77 ꝛc.; Weil damals Thiers unſer Vaterland in die größte Bewegung hineintrommelte [durch ſeine lärmende Rede ꝛc. verſetzte]. Heine Lut. 1, XI; JP. 2, 10 ꝛc.; Der Klopfer . ., der den gewaltigſten Donner der Leidenſchaft daraus [aus der Pauke] hervor-t. wird. Heine 6, 245 ꝛc. — **Lós=**: Auf Etwas (Heine Verm. 1, 230 ꝛc.) oder Einen (Auerbach Gv. 286; Joſ. 101; Hebel 3, 3) l. [1e]. — **Mául=**: ſ. Trommel 1e. — **Níeder=**: ſ. nieder 1c. — **Über=**: Etwas ü., trommelnd übertönen. Hungari 2, 230. — **Ver=**: z. B.: Einem das Gehör v., trommelnd betäuben. Sealsfield Leg. 2, 238. — **Vór=**: Einem Etwas v. — (auf der Trommel). Heine 17, 145; auf den Fenſterſcheiben (Rank Arm. 113); auf dem Klavier (G. 14, 25) ꝛc. — **Zuſámmen=** [2b]: durch Trommeln zuſammenbringen, eig. (ſ. Vergatterung) und übertr., mit perſ. Obj. Gotthelf U. 2, 36; Gutzkow R. 4, 3; Thümmel 7, 100; W. 13, 219 ꝛc.; ſeltner: Ich arbeite wie ein Fröhner, um ſo viel Geld zuſammen-zu-t. Zelter 1, 398 ꝛc. — **Trómm-en, -er**: ſ. Anm. zu Tromm, Trumm. — **-ēte** ꝛc.: ſ. Trompete ꝛc. — **-ler**: ſ. Trommeler.

Trómp-e, ein: ſ. Tromm, Anm. — **-ēte**: (ſ. ebd.): I., f.; –n: 1) ein ſchmetterndes Blaſe-Inſtrument (ſ. V. Ländl. 4, 571; Guhl 1, 230 ff.; 2, 362 und Geſenius s. v. שֹׁפָר): Die T. oder auf der T. blaſen; In die T. ſtoßen; Die T. ſchmettert (ſ. d. 3, vgl. Schnedderedeng; Trara; Taratantara ꝛc.); Mit Pauken (ſ. d. 1) und T–n ꝛc.; Durch das Land erhebe ſeinen Ruf | der Hahn des Kriegs, die ſchmetternde T. Geibel Rod. 108; G. 5, 35; 11, 39; W. 15, 128 ꝛc. — a) Nbnf. im gehobnen Stil: „Dromete“. 4. Moſ. 10, 1 ff.; Pſ. 98, 6 ꝛc.; Drommete. G. 1, 198; 4, 7; Die gräberſprengende Drommete. Koſegarten Rh. 1, 136; V. Ov. 1, 10 ꝛc.; Trommete. H. Ph. 10, 370; Schweinichen 3, 276; Uhland 184 ꝛc.; veralt.: Trompte (ſ. Tromm, Anm.). — b) = T–n-Zug an der Orgel. — c) in Bezug auf das laute Verkündigen: Wohin des Rufs T. mich von fern gelockt. Platen 4, 95; Sei du unſers Grimms T. [Verkündiger]. Schlegel Joh. 1, 1 und bildl.: Ich wendete mein Geſicht nach der größten der unzähligen T–n dieſes in allen Dingen hochtrabenden Reichs, nach der Feſtung der Stadt. Thümmel 7, 68 ꝛc. — d) T. = Trompetervogel (Agami). Campe. — e) Zſſtzg. z. B. nach dem Grundton: A-, B-, C-, D-, Es-, E-, F-Trompete. Lobe Kat. 126 ff.; ferner z. B.: Klappen-T., mit Klappen zur Erzeugung ſämmtlicher Töne der diatoniſchen Tonleiter ꝛc.; nach dem Zweck, z. B.: Bis zur „Gerichtstrommete“. Schlegel Sh. 3, 335, die zum jüngſten Gericht ruft; „Halldrometen“. 4. Moſ. 31, 6 (ſ. Hall-Horn, -Jahr); Feld- oder Kriegs-T. (Heine Lut. 1, 151 ꝛc.), -Trommete (Sch. 471a), -Dromete (Falk Menſch 19) ꝛc.; ferner z. B. Kinder-T., als Spielzeug; und nach dem Stoff: Holz-, Blech-T. ꝛc.; ferner in niedrem Scherz: Die Hoſen-T. blaſen (Rockenphil. 2, 377), mit der Eſels-T. pfeifen (3, 75) = farzen (vgl. Hinterpfeife) ꝛc. — 2) (ſ. 1) nach einiger Ähnlichkeit in der Form: a) Anat.: Die euſtach'ſche oder Ohr-T., der Gaumengang des mittlern Ohr. Bock An. 690; Die Mutter-T–n . ., fallopiſchen T–n oder Ei-Leiter. 893; Oken 4, 299. — b) Name von Fiſchen = großer Nadelfiſch (Syngnathus acus). 6, 96; = Abgottfiſch (Zanclus cornutus). 211. — c) T., Waſſer-T., ſ. Trombe ꝛc. — II., n., -s; 0: in Zſſtzg: Viel Ge-T. und Gepauke in der Welt verurſachend. Scherr Bl. 1, 79 ꝛc. — **-ēten**: 1) intr. (haben): a) in die Trompete ſtoßen, ſie blaſen: Da ward trompet't und durchgetanzt. B. 26a; Das Glück . . trompetet dazu, damit die andern Thoren wieder gelockt werden. Hebel 3, 233; Er trompete[te] klar. Kopiſch (Echtermeyer 2, 299); Als dem vierten Bullen zur Leiche getrompetet wurde. JGMüller Lind. 2, 407 (ſ. benedeien, Anm.) ꝛc. Nbnf.: Sollt ihr „drometen“ mit den Drometen. 4. Moſ. 10, 9 ꝛc.; Es (ſ. d. 7) trommetet, es poſaunet. G. 12, 5; Muſäus M. 3, 109; 4, 31 ꝛc. — b) von ähnl. Tönen (vgl.: Rohrdommel und Hornis, Bremſe und Hummel, | die ſollen t. und ſchlagen die Trummel. Heine Verm. 1, 180; Wackern. 2, 409^{24}): Das einförmige T. blutdürſtiger Schnacken. Bronner 1, 47; Wilde Gänſe mit ihrem t–den Geſchrei. Tieck N. 7, 70 ꝛc. — 2) tr.: a) Einen Marſch, Tuſch t. ꝛc.; Von Famen wird ſein Lob trompetet aller Enden. Zachariä 1, 213; Wenn . . Ruhm ihn drommetet. Kl. Od. 2, 19 ꝛc.; Durch einen Herold laſſe man t. [t–d verkünden] durch das ganze Land: | Derjen'ge ꝛc. Platen 4, 144 ꝛc., auch (ſ. 1b): „Heida, Das geht noch!“ trompetete [rief mit ſchriller Stimme, ſchrie] Frau R. Arnim 61; Dieſe Reden, die ihm alle mit größter Anſtrengung ins Ohr trompetet wurden. Prutz Muſ. 1, 275 ꝛc. — b) mit Angabe der Wirkung: Einen aus dem Schlaf t. Börne Par. 1, 4; Drommetet wohl der Ruhm den Schläfer wach? Koſegarten Rh. 3, 81 ꝛc. (auf-t.; Zelter 2, 202); T. Sie mir alle Seelen aus dem Elyſium des guten Geſchmacks. G. (Freſe G. 1, 169) ꝛc. — 3) Dazu: a) Trompetung. Scheffel Tr. 159 (ſelten). — b) Trompeter (ſ. u.). — Zſſtzg. wie bei ähnl. Tonw. (ſ. trommeln ꝛc.), z. B. Auf-t. [t–d aufſpielen]. Freytag B. 1, 50, auch [2b]; Er hat die Drohung durch ſeine Herolde in alle 4 Winde austrompetet [vgl. ausposaunen]. V. Myth. 1, 42; In der Welt für einen Kerl ohne Herz . . ausgetrompetet. W. Merck 1, 403 ꝛc.; Über der die Recenſenten ſich die Lunge ausgetrompetet. JGMüller Lind. 3, 26 ꝛc.; Was im Felde der Wiſſenſchaften am lauteſten betrompetet wird. B. 358a ꝛc.; Als er den Avis alſo hinein-t. laſſen [in die Stadt]. 25b; Hebel 3, 317 ꝛc.; Reimer . ., die jeden Nachhall ſchwächlich nach-t. Platen 4, 57; Da er Nichts that, was er nicht vorher und nachher aller Welt vortrompetete. JP. 1, 182; Zurück-t. [eine Antwort]. W. Att. 2, 2, 97 ꝛc. — **-ēter**, m., -s; uv.: Trompetenbläſer. G. 9, 88; Parlamentär mit einem T. Stahr Rep. 3, 71 ꝛc. (Trompetter. Zinkgräf 1, 121; Drommeter. Pyrker 259 ꝛc.; Trummeter. Berlichingen 32, Trompter, ſ. L. 5, 347 ꝛc.); Feld-T. (ſ. Feld 3); Hof-T.; Stabs-T. (ſ. Stab 1g); Stadt-T. ꝛc. — 2) T., T.-Fiſch, Art Pfeifenfiſch, Aulostoma chinensis. — ***-euſe** (frz. -öſe), f.; -n: eig. „Betrügerin“, — eine über die Fülle des Buſens täuſchende Tracht: Flor-T. Blumauer 2, 180.

Trȫnen: ſ. dröhnen (veralt.: Be-t., nach Spate, in Angſt, paniſchen Schreck verſetzen: Alſo bezaubert und betrönet. Matheſius Pr. 110; Lthr. 114b ꝛc.). — ***Trónk** (frz.), m., -s; -s: Baum-T. Stahr Jahr 1, 303, Baumſtumpf. — **-ieren**, tr.: verſtümmeln. Forſter Br. 2, 273.

***Tróp** (gr.), m., -s; -s: bei den Juden die für den Vortrag der Thora ꝛc. „uralt hergebrachte Singſangweiſe“. Heine Rom. 215. — **-äe**, f.; -n: Siegeszeichen, zunächſt aus aufgehängter Feindesbeute. W. Luc. 6, 172, gw. (nach frz. Weiſe): Was tragen ſie? . . Die Rüſtungen der überwundenen . . Helden, jede Perſönlichkeit als eigene Trophäe. G. 31, 97; Mommſen 3, 320, Seinem Feinde die Siegestrophäen zu entziehen. 2, 257, Tropheen. Sulzer 4, 608. — **Trōpen**, pl.: 1) Wendekreiſe (ſ. d.). Für die Ez. gilt: Trōpikus. Littrow 802. Dazu: Tropiſch: a) der Gegend der T. angehörig, z. B.: Tropiſche Vögel, Pflanzen, Hitze ꝛc. — b) im Ggſtz zu ſideriſch (ſ. d.) = in Bezug auf den Frühlingspunkt (ſ. d. und Revolution). — 2) übertragen, figürliche Redeweiſen (Ez. Tropus). Sulzer 4, 605 ff. Dazu: Tropiſch.

Trópf: I. m.: 1) ſt. des heute gw. Tropfen (ſ. d. und Trauf, Anm.), z. B.: Die Heiden ſind geacht[et] wie ein T., ſo im Eimer bleibt. Jeſ. 40, 15; Die Welt iſt vor dir . . wie ein T. des Morgenthaues. Weish. 11, 23 = Hagedorn 1, 11; Wenn ein T. ehrlich Bluts in den Beſtien wäre. Luther 8, 208b; Schlürft den letzten T. V. 2, 45 mit Anm.: T. für T–en (wie Gaum und Gaumen) iſt in der Schriftſprache veraltet, nicht unter dem Volk. 197 ꝛc.; ſeltne Mz.: Du biſt der Weisheit Meer, wir ſind davon nur Tröpfe. Haller 142; Aufgelöſt in Schnee- und Perlen-Tröpfe. 138 (beide Stellen ſpäter geändert). Häufiger: Dieſer eine Tropfe durchrieſelte nicht ſein ganzes Weſen. Gutzkow Bl. 1, 150; Ein Tropfe Regenwaſſer. H. 9, 160; Der Tropfe ründet ſich. 13, 330; 15, 12; Du Tropfe Stein und Leimen, der dem Schoß | des Chaos einſt entfloß und feſtgerann [Erde]. 16, 88; Glückſeligkeit, ein kleiner T–e aus jenem unendlichen Meere des Allſeligen. Ph. 4, 189; Gott 220 ff. (Eines T–ens. 219); Koſegarten Po. 1, 68; JP. 1, 94; Platen 4, 167; Rückert Roſt. 72a; Sch. 164b; Schlegel Cäſ. 21; Dr. 2, 2, 141 ꝛc. (ugw. fem.: Entküſſt' ich dem . . Veilchen . . die lichtere Tropfe. Schubart 1, 41). — 2) (ſ. 1, vgl. frz. goutte, ſ. Diez 179) veralt. = Schlagfluß: Daß dich der T. ſchlage! . . Die Fabel hält ſich alſo: Ein jeglicher Menſch hat in ſeinem Gehirn 3 T–en, einer zur linken, einer zur rechten Seite und einer mitten. Wenn nun der zur Linken fällt, ſo wird die linke Seite . . lahm ꝛc. Agricola 480; Vielleicht wird ſie der T. und Sterbedrüs auch bald rühren. Luther 6, 359a; Rollenhagen Fr. 207 ꝛc., ſ. Friſch; Schm. — 3) heute gw. (wahrſch. zu 2, alſo zunächſt: der Schlagrührige) Bez. einer verſtandesſchwachen, ein=

fältigen Perſ., z. B.: a) Ein Zage wär ich und ein T. | zu ſchelten. B. 145b; Ein T., ein dummer ſchwerfälliger Burſche. G. 29, 271; Den T. 4, 8; 33, 18; Blöder T.! Prutz W. 6; Dieſer ſchöne T. von Schattenkaiſer. Scherr Bl. 1, 44; Dem T. Schwab 249; Den elenden T. Thümmel 3, 6, V. Sb. 3, 262; 356; 500; Alberner T.! W. 1, 98; Der eingebildete T. W. Luc. 6, 42 (Eines albernen „Tropps“. L. 4, 182 ſt. T–s); auch (vgl. Narr 1d; Schelm 2b) in mitleidigem Sinn: ein Bedauernswerther, ſo nam.: Armer T. Daumer 2, 138; Olearius Reiſ. 62b, Sch. 117a; W. Luc. 4, 254; 5, 143 ꝛc. (ſ. f). — b) gw. Mz.: Ihr Tröpfe! Benedix 7, 249; Die armſeligen Tröpfe. Forſter Br. 2, 277; G. 10, 25; Ihr armen Tröpfe. 8, 137; Ein guter Mann, von denen, die am nächſten an die Tröpfe grenzen. Leiſewitz (Herrig 31, 407); Immermann M. 1, 417; Prutz E. 2, 304; Uhland 496; W. Luc. 1, 66; 6, 6 ꝛc., ſ. d. — c) Seltnere Formen der Ez.: [Du] allers Tropfen! HSachs 2, 4, 27a ꝛc.; Genit.: Dieſes armen Tropfens. SClara EſA. 1, 502 ꝛc.; Beſſerung der Umſtände meines Tropfen. Möricke N. 489; W. Luc. 1, 276 ꝛc.; Acc.: Den armen Tropfen. 4, 249; Möricke N. 19; Einen ſchlammigen T–en oder ungewaſchen Maul. Matheſius Sar. 98b ꝛc. — d) ſeltnere Mz.: Daß ſchlechte Tropfe mit allen Vortheilen es ihnen [den wackern Köpfen] nicht gleichthun. Leibnitz 1, 380; Platen 3, 14; Rockenphil. 2, 184 ꝛc.; öfter: Die ungelehrteſten Tropfen. Fiſchart B. 225a; Garzoni 85b; G. 8, 238 ff.; Luther 5, 141b; 8, 284a; SW. 35, 282; 60, 129; 61, 61; Möricke N. 268; Moſcheroſch (Wackern. 3, 656^{27}); Nicolai 1, 180; Sturz 1, 116; 2, 196. — e) T. auch von weibl. Perſ., z. B.: Es giebt keinen gutmüthigern T. als die alte Betti. Hausbl. (56) 1, 241 ꝛc., aber auch beſtimmter: Die Wahrheit. . . Dieſe fromme Tröpfin. SClara EſA. 1, 103; Die arme Tröpfin. Gotter Sch. 246; Peſtalozzi 4, 201 ꝛc. — f) verkl., nam. bedauernd: Der Frau Schweſter willen, die ein gutes armes Tröpfchen iſt. Iffland 9, 1, 51; Meine Tröpfchen [arme Täubchen]. Rückert Erb. 2, 90 ꝛc.; Du armes Tröpfli! Gotthelf U. 2, 52; 20 ꝛc. — g) Zſſtzg. z. B.: Einen Ehetropfen. JP. 1, 68 (vgl. Hahnrei); Erdentröpfe. G. 2, 140, armſelige Erdengeſchöpfe, Menſchen; Erz-T. Peſtalozzi 3, 118 ꝛc. — 4) (ſchwzr.) Ich müßte ſo einem Bürſchchen Eins zum T. [an den Kopf?] geben, daß er ihn doch auch wieder da habe, wo andre Leute. Gotthelf U. 1, 381. — II. n., –(e)s; 0: in Zſſtzg.: Ge-: andauerndes Tropfen. — **-bar**, a: 1) flüſſig (ſ. d.) in der Art, daß ſich Tropfen bilden können, Ggſtz.: luft- oder gasförmig, z. B.: T–e Flüſſigkeiten; Daß das Waſſer in den unterſten Schichten des Gasraums t. wurde. Burmeiſter Gſch. 156 ꝛc. — 2) (ugw.) tropfend, tröpfelnd: In einer t–en Allée. Gutzkow 3, 272. — **Getröpfel**, n., –s; 0: andauerndes Tröpfeln. V. 2, 135. — **Tröpfeln**, intr. (ſ. Anm. zu flammen ꝛc.) und tr.: ſ. tropfen II; träufeln: 1) in Tröpflein niederfallen: Trichter, daraus das Waſſer tröpflet. Eppendorf 39; Leiſe t–d dringt der Regen | endlich auch in Marmor ein. Gotter 1, 135; Der kalte Schweiß tröpfelte mir von der Stirne. Scherr Nem. 2, 179; Es ſtarrt der getröpfelte Bernſtein. V. Ov. 1, 95; Il. 16, 11; W. 12, 268; 20, 179 ꝛc.; ſeltner tr., mit Angabe der Wirkung. — 2) Tröpflein niederfallen laſſen: a) ohne Obj.: Der t–de Wald und das erfriſchte Feld. G. 14, 31; Es (ſ. d. 7) tröpfelte, es regnete und . . [dann] goß es (vgl. 1). Kohl A. 1, 261; Da mein Geiſt jetzo nur tröpfelt, nicht tropft und regnet. JP. HV. 61 ꝛc. — b) mit Obj.: Eine Arznei auf Zucker t. Adelung; Er tröpfelt das Letzte in ſein Glas. G. 9, 92 ꝛc.; bildl.: Wie Frühlingswolke milden Regen bringend, | . . tröpfle [ich] dir des Sommers Sieg ins Herz. Fouqué Dr. 1, 98. — Zſſtzg. z. B. Dieſe kleinen abgetröpfelten [2b; in Tröpflein, kleinſten Doſen abgegebnen] Gaben. Börne 5, 331; Mußten die zerſchmolzenen Schneeflocken ab-t. [1]. Kohl A. 1, 282; Das in den Eisſpalten ab-t–de oder herabbrauſende Waſſer. 3, 100; (Waſſer-)Abtröpfelungen. 236; 67 ꝛc. — Durch auf-t–des Waſſer abgekühlt. Karmarſch 3, 7. — Jener ausgetröpfelte [1] Balſam. Lohenſtein A. 2, 308; Ich tröpfelte mein Blut für Drachmen aus [2b]. Schlegel Cäſ. 4, 3 ꝛc. — Flügel . ., | die ihm von Thau befeuchtet | und ſo betröpfelt waren. Hagedorn 3, 86 ꝛc. — Es kam Anfangs ein bischen Geld eingetröpfelt [1; ging gleichſam tröpfchenweiſe ein]. WScott FrW. 3, 152; Wiewohl ich in die neueſte [Geſchichte] ein wenig pikante Zukunft eingetröpfelt wünſche. JP. 37, 35. — Der Wandernden Stirn enttröpfelten [1] Perlen. Baggeſen. — Schlang er einen Strom Luft in die Bruſt und ſagte, ihn langſam heraus-t–d [2b]. JP. Sieb. 5. — Von der Stirne | tröpfelte nieder [1] der Schweiß. V. Th. 2, 107. — Ein Zeuge der Wahrheit, der . . ſein Blut zu Ehre Jeſu vertröpfelt [2b]. W. 26, 187; Meine Seele hat ſich vertröpfelt vor Grämen . ., ſie hat ſich ganz dürr und mude geweinet. Luther 1, 522a ꝛc. — Ein heiliger Gedanke läſſt | ſich nicht zer-t. [2b] und zertheilen. Lenau Sav. 133 ꝛc. — Dieſer mußte ihm . . ſeinen Rednerfluß zu-t. JP. Heſp. 2. — **Tropfen**: I. m., –s; uv.; Tröpfchen, lein (el, elchen); -: (ſ. Tropf I1): 1) kleine Flüſſigkeitstheile, die ſich zur Kugel geſtalten: 5. Moſ. 32, 2; Hiob 14, 19; 36, 27; 38, 28 ꝛc.; So ähnlich . . als ein T. Waſſer dem andern. L. 8, 237 ꝛc.; Die See mit ſalzen T. [Thränen] füllend. Schlegel Sh. 3, 20; Ein Rotz oder Tröpflein in der Naſe. Wackern. 3, 708^{17} ꝛc.; bildl.: Den T–en am Eimer . ., die Erde. . . Da der Hand des Allmächtigen | die größern Erden entquollen . ., da entranneſt du, T. ꝛc. Kl. Od. 1, 148 (vgl. Jeſ. 40, 15; H. Gott 221 ꝛc.) und als Bez. edelmüthiger Perſ.: Ihr hellen T. aus des Edelmuths Bronne! Rückert Mak. 2, 78 ꝛc. — 2) (ſ. 1) oft als Bez. des an Quantität Geringen, eig. und übertr.: Ein T. im Ocean (Gentz Rev. 116), auf einen heißen Stein (ſ. d. 2h) ꝛc.; Nach einem T. friſchen Waſſers ſchmachten. W. 16, 196; Bei T. trinken. Hagedorn 3, 96; Kl. Od. 2, 46 (ſ. Ggſtz. Zug) ꝛc.; Jeden T. Luſt mit Ach und Weh erkaufen. Heinſe A. 1, 167; Mach . . einen T. Zeit | . . nicht zur Ewigkeit. Haller 210; Nach Eimern zählt [kommt uns] das Ungluck, nach T. zählt das Glück. Hungari 2, 82; Blieb im Himmel | ein kleiner T. Mitleid, winzig ꝛc. Tieck Cymb. 4, 2; Vergnügen . ., in welches ein T. unſchuldiger Eitelkeit gemiſcht iſt. W. HV. 1, 198 ꝛc.; beſ. oft verkl.: Ein Tröpfchen — Zeitvertreib (Börne 4, 343), Gunſt (B. 18a) ꝛc.; Der Mops kein Tröpfchen weint. Lichtwer (Mendelsſohn 4, 2, 372) (frz. ne . . goutte); Will Dies mit Verſtand trinken, ſpitzen, ſuckeln, Tröpfchen vor Tröpfchen. FMüller (Wackern. 4, 780^{32}); Was iſt's doch eine edle Sach um gut Tröpfchen! [liebkoſend, vgl. Weinchen ꝛc.] 774^{29} ꝛc.; Wie ein Tröpflein Waſſers gegen das Meer. Sir. 18, 8 ꝛc.; Ein Tröpfel. SClara EſA. 1, 377; Reich . . mir ein Tröpfelchen. Baggeſen 2, 344; Des Schlafes . . ſieht er Nachts kein Tröpfelchen. V. Ar. 1, 321 ꝛc. — 3) (ſ. 1) in Mz.: eine nach T. zu nehmende Arznei: Hofmann'ſche oder Hofmanns-T.; Eiſen-, Stahl-T. ꝛc., eiſenhaltig ꝛc.; Bruſt-, Magen-T., gut für die Bruſt ꝛc.; Krampf-T., gegen Krampf; Wunder-T. G. 19, 40, von gleichſam wunderbarer Wirkung ꝛc.; vgl.: Stündlich 20 T. ꝛc.; Hier iſt ein Fläſchchen! drei T. nur | in ihren Trank [gegoſſen] umhüllen | mit tiefem Schlaf gefällig die Natur. G. 11, 153 ꝛc. — 4) Etwas T.-Ähnliches; ſ. Waſſer-T.; auch = Thräne (ſ. d. 2g) im Spiegelglas; ferner mehrere Porcellanſchnecken, z. B.: Cypraea stercoraria, guineiſche T.; C. tigris, T., Waſſer-T., getropfte Porcellanſchnecke ꝛc. — Zſſtzg. ſ. 3, ferner leicht zu mehren nach folg. Bſp.: Angſt-T. (ſ. Angſtſchweiß). G. 9, 292; Iffland 3, 2, 96; Sch. 199a ꝛc.; Baumtropfe (ſ.), ſchwzr. Pflanzenn., Aegopodium podagraria; Siedende Blei-T. Weckherlin 329 ꝛc.; Ich habe keinen Bluts-T. in mir, der nicht euer wäre. G. 9, 108; Ich habe zu der ſpaniſchen Lebensart nicht einen Bluts-T. in meinen Adern. 175 ꝛc.; auch Pflanzenn.: Pimpinella; Sanguisorba ꝛc.; Eis-T. [eiskalte]. JP. 7, 142 ꝛc. (ſ. auch Winter-T.); Erz-T. wird dasjenige Glas- oder rothgultige Erz genannt, welches mitten im Geſtein wie Blei- oder Bluts-T. ſitzt. Jablonsky 309b; Fett-T. Burmeiſter Gſch. 348; Feuer-T. fallen vom Himmel. Aventin Chr. 323b; Freuden-T. (ſ. Freudenthränen). JP. 7, 109; 28, 59 ꝛc.; Gift-T., giftige. Mager 2, 74^{25}; Glas-T. Wackern. 3, 28^{19} ꝛc., ſ. auch Thräne 2g; Ein Himmelstropfe ſank ins Meer. H. 15, 185, Regen-T. ꝛc.; Honig-T.; Marien-T., Pflanzenn. Fiſchart B. III (Dianthus plumarius. Nemnich); Nektar-T. G. 2, 165; Perlen-T. [runde Perlen von reinem Waſſer, ſ. d.] von bedeutendem Werth. Mügge Erb. 2, 75; Dann wird das Meer ein Perlentropfe werden. Rückert 1, 161; Platz-T. (ſ. Platzregen). JP. Tit. 43; Schwer zu haſchen wie Queckſilber-T. Kohl A. 3, 402; Regen-T. G. 15, 39 ꝛc.; So viel als Regens-T. Luther 5, 296a; Schmerzens-T. (ſ. -Thränen). Tieck Makb. 1, 4; Schweiß-T. Hebel 3, 179; Wo dieſe Segens-T. fließen. Drollinger; Wo nur etwa ein Silbertropfe fällt. Schlegel Job. 3, 4; Spritz-T. [ſ. Spritzwelle]. Burmeiſter gB. 2, 37; Ein großer Thautropfe. Stilling 1, 133; Liebe, du Thautropfe des Himmels. H. R. 7, 104; Thränen-T. Sch. 245b ꝛc.; Die Perlenthränentröpfchen. Heine Lied. 160; Sie theilt mit mir den Todes-T. [das Gift]. G. 9, 232; Ein Waſſertropfe. Schubart 2, 302 ꝛc., auch — wie das Grundw. — (vgl. Perlen-T.): ein farbloſer Beryll (ſ. d.) oder Topas. Karmarſch 3, 413 ꝛc.; ferner ſ. Kranzleiſte und [4]; Die Thränen rinnen ihm am Bart herab, | wie Winter-T. an der Trauf' aus Rohr. Schlegel Sh. 3, 115 ꝛc. — II. intr. und tr.: (vgl. tröpfeln, traufen ꝛc.) 1) in Tropfen niederfallen: a) Alringer D. 199; Wer weiß, ob nicht auch eine Thräne | einmal von deiner Wimper tropft. Freiligrath SW. 5, 298; Des t–den Regens. V. 1, 26; 4, 163 ꝛc.; veralt. mit Uml. (vgl. dagegen Radlof Tr. 77): Balſam treuer Liebe, die aus ihrer Wunde tröpft. Lohenſtein Soph. 80 ꝛc. — b) tr. mit Angabe der Wirkung: Den Stein tropft Regen hohl. Matthiſſon A. 9, 65 ꝛc. — 2) faktit. zu 1: a) ohne Obj. oder meton.: Laſſen Sie Ihr Auge nur immer t. Fouqué Dr. 1, 256 = Thränen vom Auge t.; Friſche Wunden t. Freiligrath SW. 1, 374; Er hörte die Blätter t. JP. 7, 119; HV. 65; Getrunken, nicht getropfet! V. 4, 8, in vollen Zügen, nicht tropfenweis ꝛc.; auch (ſ. 1): Es (ſ. d. 7) tropft [regnet, fließt ꝛc.] und bildl.: Einen glücklichen Augenblick, wo es wieder tropfet beim Wirth. Gotthelf U. 2, 316, wo er etwas Geld hat. — b) mit Obj.: Tropfe ihr den Schnee von deinem Mantel auf die Schläfe. Auerbach Joſ. 190; Tropfteſt Mäßigung dem heißen Blute. G. Stein 1, 25; Die Sterne . . t. in dunkle Herzen | die Ruhe wie Perlenthau. KlGroth 14; 69; In den Kelch der Roſe . . war ein ätzendes Gift getropft worden. Immermann M. 3, 135; Wie ein ſaures Lab, in Milch getropft. Schlegel Haml. 1, 5 ꝛc. — 3) zuw. im adjekt. Partic. paſſ. = tropfenförmig: Maſſen von ſtalaktitiſchen, d. h. zapfenförmigen, getropften ꝛc. Geſtaltungen. Karmarſch 2, 333 ꝛc., ſ. I 4. — Zſſtzg. z. B.: 60 mal 60 Sekunden müſſen langſam ab-t. [1], ehe eine [Stunde] vorüber. Gotthelf G. 213; Die vorher abgetropften [2] Häute. Knapp Techn. 2, 540; Scheibler Kochb. 298 ꝛc. (Zum Abtröpfen des Regens. Sulzer 2, 311a; Lohenſtein A. 2, 309). — Eine Feuchtigkeit, die von einem Sprühregen herzurühren ſchien. . . Die Quelle des Auf-t–s. G. 36, 143. — Solchen ausgetropften [1] Saft. Franck Weltb. 202a; Daß du deine Tinktur für gediegenes Gold austropfeſt [2b]. Sturz 1, 213 ꝛc.; veralt.: Einen aus-t. [ſterben] laſſen. Fiſchart P. 226a ꝛc. — Die Weſte be-t. JP. 21, 45; Mit Schweiß (Thümmel 7, 113); von der Nacht (Rückert 1, 286) betropft ꝛc. — Das Herz junger Mädchen läſſt, wie neue Wannen . ., Anfangs Alles dürch-t. JP. 40, 43 ꝛc. — Man läſſt die durchſickernde Brühe in ein . . Behältnis ein-t. Karmarſch 2, 565. — Waldſtrom . ., der . . | mählich dem Gletſcher enttropft. Kinkel 168; Thränen ent-t. den Schweigenden. Koſegarten D. 2, 118; 119 ꝛc. — Die herab-t–de Nacht. JP. 26, 118; Eine Höhle voll herunter-t–den Giftes. Mager 2, 74^{23} ꝛc. — Der nieder-t–de Kalkſinter ꝛc.; tr. mit Uml. V. Th. 18, 46 ꝛc. — Sein Leben vertriefen und ver-t. [vgl. verbluten ꝛc.]. Fiſchart B. 50a ꝛc.; Vertropfung. G. 36, 134 ff. — **-haft**, a.: in der Weiſe eines Tropfens oder — Tropfs (ſo z. B.: Spreizte ſich mit ſeiner T–igkeit aus. JP., Einfältigkeit ꝛc.). — **Tröpfern**, intr.: ſtatt tröpfeln 1. Heine Sal. 1, 119. — **Tröpf-ig**, a.: in Zſſtzg.: mit ſo beſchaffnen Tropfen: Dick-t–er Regen. Kohl A. 2, 309. — **-lingen**, adv.: (veralt.) tröpfelnd. Ruſſ Th. 53; mit Uml. Sp. 180a ꝛc.

* **Troph-äe, -ee**: ſ. Tropäe. — * **Tröp-ikus, -iſch, -us**: ſ. Tropen. — **Trópp**: ſ. Trop; Trupp. — **Trösch**, m., –es; –e: T.: der Buſch auf der Haube der Beizvögel. Laube Br. 294. — **Trösch-el**: ſ. Droſſel. — **-en** ꝛc.: ſ. dreſchen. — * **Tröschke**: ſ. Droſchke. — **Tröſeln**, tr.: dröſeln (ſ. d.), z. B.: Ein abgetröſelt Fädchen. Thümmel 2, 245 ꝛc. — I. **Troſs**, interj.: ſtatt

trott (ſ. d.): Nun ging's t., t.! W. 11, 70, vgl.: Ich droßte ſo geſchwind ich konnte, dem Orte zu, wo ꝛc. Simpliciſſimus 2, 1040.

II. **Tróſs**, m., –es (–en); –e (–en); ⸗: Bagage (ſ. d. und Pack 1k; 2) 1) beim Heer, das Gepäck und die Perſonen dazu, im Ggſtz. zur eig. Armee: Bei der Bagage, beim T. G. 25, 50; 104; 4, 295; Hackländer SKr. 86; Sich auf einem ſo gefährlichen Zuge nicht mit unnöthigem T–e beſchweren. Sch. 854b; Schlegel Sh. 7, 127; Stumpf 603a; W. Luc. 4, 98 ꝛc.; Den beſchwerlichen Beute-T. G. 20, 158; Heeres-, Hinter-T. ꝛc. — 2) (ſ. 1) übertr.: eine Menge beſchwerlicher, hindernder Dinge ꝛc.: Daß ich mich mit einem ſo verfluchten T. von Furcht, Zweifel . . und der Teufel weiß was mehr? herumſchleppe. Hamb. Th. 1, 3, 29; Über einen großen T. von Einwürfen hinweghelfen. H. Ph. 10, 139 ꝛc. — 3) (ſ. 1) ein einher⸗, nam. nachziehnder Haufe, Gefolge ꝛc., als ununterſchiedne Maſſe und Geſammtheit (ſ. III): B. 69b; Da tummelt ſich der Diener T. Echtermeyer 88; 95; 442 ꝛc.; Freiligrath 1, 293; Wie der gemächliche T. | . . hinter des Fürſten Einzug. G. 2, 50; Der T. von Höflingen. Klinger Giaf. 122; Du herrſchteſt mächtig überm kleinen T. der Zeit. Platen 2, 67; Ramler F. 3, 291; Die Deſpotie . . | treibt der Gottheit Bild mit Geißelhieben | durch die lange Sklaverei wie T. Seume Gd. 64; Thümmel 3, 35; Uhland 424; Der . . langen Weile | mit ihrem T. W. 12, 137 ꝛc.; Bedienten- (Rückert Mak. 2, 111), Buben- (Fiſchart Garg. 62b), Knechtlings- (Enſe T. 1, 246); Diener- (Sch. 67b), Jäger- (Uhland 360), Knappen- (Heine Lied. 296), Schand- (Fouqué Gd. 180) T. ꝛc. — 4) veralt.: Einer aus dem T. (1), T.⸗Knecht: Hatte mein Herr einen Knecht oder T–en. Berlichingen 19 (und Anm.); Die Sudler, Marketender und T–en. Zinkgräf 1, 124; Opitz (ſ. Adelung); Schm.

Anm. Aus mlat. trossa (von torquere), Bündel, frz. trousse, trousseau, auch = Wäſchebündel und danach = Ausſtattung an Kleidung und Hausrath; Heirathsgut (ſchwzr. Troſſel, m. Stalder; Gotthelf G. 347 ꝛc.), ſ. Diez 347 ff. und mhd. trossen, packen; trosser, T.-Knecht, noch: Er troſſet hintennach, es iſt ein T.-Bub. Piſtorius als Anm. zu Berlichingen 19; herumtroſſieren. Schm.; Troſſer, Troßler, Troſſierer. Derſ. und (vergl. packen 1e): Troſſen (Bergb.): ſich während der Arbeitszeit davon machen. Friſch; Jablonsky 1238a (vgl. auch Graff 5, 479). — Desſelben Stamms wie mlat. trossa iſt ſpan. troza, Seil zum Binden und dazu wohl Troß IV (doch vergl. dröſeln, Anm.).

III. **Getróſs**, n., –es; –e: = Troß II 3: Der Graf beſoldete viel Diener-G. Heine Lied. 30.

IV. **Tróſs**, f.; –en: (ſ. II, Anm.) Schiff.: ein Tau, das ſtärker iſt als eine Leine (ſ. d. 1 und Zſſtzg.). Bobrik 686b; 698b; Eiſern-T., mit eiſernen Drehern gedreht (dann überh.: eine ſtärkre T.), Ggſtz.: Wiel-T., mit einem Rad oder Wiel (engl. wheel) gedreht. ebd.; Jag(e)-T., zum Bugſieren oder Werpen. 350a; Spring-T., ſ. Springtau ꝛc.; auch: Eine Troſſe. HSmidt gL. 2, 219; Die Springtroſſe wurde abgehauen. Nat.-Z. 12, 177 ꝛc.; aber auch n.: Das T. riß. 10, 468 (Bucher); Campe.

Tróſſ-e: ſ. Troß IV. — **-el, -en**: ſ. Droſſel; Troß II, Anm. und I.

I. **Trōſt**, m., –(e)s; 0; ⸗: 1) veraltend (ſ. 2): a) vertrauensvolle, frohe Zuverſicht, z. B.: Wo wenig T. im Herzen iſt, da macht daſſelbige Verzagen bänger denn die Plage ſelbſt. Weish. 17, 13; Iſt Das deine Gottesfurcht, dein T.? [„Vertrauen". Zunz] Hiob 4, 6; Die Leute, auf die du deinen T. ſetzeſt. Obadj. 7 ꝛc.; Daß er ſeine Zuverſicht, T. und Trotz nicht ſetze auf zeitliche Güter. Luther 5, 349a; Er ſteht nicht [bald] in Furcht und [bald in] T. Opitz 1, 124 ꝛc. — b) Das, was Einem T. (a) gewährt oder gewähren kann (ſ. 2, Schluß): Habe ich das Gold zu meiner Zuverſicht genommen und zu dem Goldklumpen geſagt: Mein T.? Hiob 31, 24; Der Gott nicht für ſeinen T. hielt, ſondern verließ ſich auf ſeinen großen Reichthum. Pſ. 52, 9 ꝛc.; auch in (ugw.) Mz.: Der Abgötter, d. i. Deren die wir für unſere Tröſt haben, . . Bildnis. Zwingli 2, 26 ꝛc., ſ. Schm. — 2) (ſ. 1) nach heutigem allgm. Gebrauch in engrem Sinn: was in Kummer und Trübſal Einen aufzurichten und froher zu ſtimmen, zu erfreuen im Stande iſt (vgl. 1b), wie auch (vgl. 1a): die dadurch gewirkte Stimmung: Etwas erfüllt einen Betrübten, ſein Herz mit T.; T. in Etwas finden, aus Etwas ſchöpfen ꝛc.; Einem T. ein-, zuſprechen, ſpenden ꝛc.; Etwas gereicht Einem zum T–e; gewährt ihm T.; iſt ihm ein T., ein großer T. ꝛc., auch: Ein ſchlechter (ſ. d. 3a), ſchlimmer, leidiger (ſ. d. 1) und iron.: ſchöner (ſ. d. 6i) T. ꝛc.; Gott alles T–es, der uns tröſtet in aller unſrer Trübſal ꝛc. 2. Kor. 1, 3 ff.; Troſtlos zu ſein iſt Liebenden der ſchönſte T. G. 10, 303; Seine Zeichnung füllte ihn mit lindem T. Gutzkow R. 3, 330; Es war dem T., daß man für eine gute Sache aufopfere, was man kann, nicht übel zu nehmen, wenn er zuletzt nimmer recht an den geſchlagnen Gemüthern anfaſſen wollte. Hebel 3, 379; Nicht Feinde ſind es . ., | 's iſt guter Unterthanen T. [ſind T. bietende Unt.]. Schwab 328; Wüſſt' ihr doch Niemand . . T–es zu geben. Simrock N. 990; Es konnte nicht verfangen der T., den man ihr bot. 1044; 1957; Lächle mir T.! Stolberg 29; Den Orthodoxen . . zu großem T. W. 11, 155 ꝛc.; auch oft: Eine Perſon iſt Jemandes T., ſein ganzer T. (vgl. 1b) ꝛc.; Der Geſalbte des Herrn, der unſer T. war. Klag. 4, 20; Ein treuer Freund iſt ein T. des Lebens. Sir. 6, 16; 26, 4; Das unglückliche Mädchen ihres letzten T–es, ihres einzigen Beiſtandes zu berauben, ihres Bruders. G. 9, 265; Muſäus M. 1, 17; Platen 4, 279; Simrock N. 1664; 2202 ꝛc., auch z. B.: Komm, T. der [gleichſam perſonif.] Nacht, o Nachtigall! ꝛc. — 3) Nicht (Börne 3, 23; Koſegarten D. 2, 56 ꝛc.); nicht recht (Lichtenberg 2, 356; JGMüller Lind. 4, 198; W. Att. 2, 2, 130 ꝛc.); nicht wohl (W. 15, 28) bei T(–e) ſein und fragend: Biſt du bei T.? Müllner 5, 225; Sch. 324b ꝛc. = bei Sinnen ꝛc.; bei Adelung als Ew.: betroſt, bei Campe getroſt (mundartl.: Er iſt wohl nicht bei Groſchen? OMüller Stadtſch. 1, 113; Spindler V. 3, 321 ꝛc.).

Anm. Ahd., mhd. trôst; dazu tröſten, ahd. trôstjan, mhd. troesten, trôsten (ſ. noch gw. zu Bed. 1: getroſt, ahd. gatrôsti, mhd. getrôst); ferner troſtbar, tröſtlich, tröſtſam (ahd. trôstbari, trôstlîh, trôstsam) ꝛc., wohl eines Stamms mit trauen (ſ. d.), vgl. goth. trausti, Bund, Vertrag und engl. trust, vertrauen ꝛc., ſ. auch dreiſt, doch vgl. auch goth. thrafstjan, tröſten.

Zſſtzg. ſ. Spate 2343, z. B.: **Allgemēin⸗**: der fürs Allgemeine gilt. Auerbach Tag. 145 (ſ. Gemeinplatz ꝛc.). — **Āugen⸗**: etwas die Augen Erfreuendes, Erquickendes (ſ. tröſtlich 2, Anm.), z. B.: 1) von lieben Perſ. (vgl. Augenweide ꝛc.). G. 15, 54; Lichtwer 129; Opitz 2, 30; Rückert Roſt. 15b; Mein A., mein Ehrenpreis! (ſ. d. 3, vgl. 2) Weckherlin 821 ꝛc. — 2) als Pflanzenn., beſ.: Die A–e, Euphrasia. . Der gemeine, E. officinalis . . wurde früher als Augenmittel gerühmt. Oken 3, 998 ff. (vgl.: E. odontides, Zahn-T. Nemnich), außerdem Myosotis; Scutellaria; Stellaria holostea (A.-Gras) ꝛc. — **Hímmels⸗**: himmliſcher: Mit H. erquickt. W. 11, 260 ꝛc., ähnl.: Paradieſes-T. — **Míß⸗**: veralt. Ggſtz. zu Troſt (ſ. Un-T.): Das ſoll nimmer kein Prieſter thun, | den Menſchen M. geben. Heine 7, 239. — **Sēēlen⸗**: Enſe T. 1, 7, ähnl.: Herzens-T. ꝛc. — **Ún⸗** (ſelten, ſ. mhd. untrôst): ſchlimmer Troſt: Wenn er ihm dieſen U. mittheilen mußte. Tieck NR. 3, 35 ꝛc. — **Zāhn⸗**: ſ. Augen-T. 2 ꝛc.

II. **Trōſt**, m., –(e)s; 0: T., Bienen-T., ſchwzr. = After III 2; Dreck 2a oder Trug, vergl. als wohl ſtammvrwdt Druſe 5 und Anm.

III. **Trōſt**, a.: ſelten ſtatt ge-t.: Schlagt t., ihr Helden gute! Oehlenſchläger Gd. 41. — Zſſtzg.: **Be⸗**: ſ. I 3. — **Ge⸗**: 1) voll guter Zuverſicht (vgl. dreiſt): Fordert nur g. 1. Moſ. 34, 12; Daß er g. und unverzagt ſei. 5, 3, 28; 31, 6 ꝛc.; 1. Sam. 15, 32 (ſ. Luther SW. 64, 49); Mit g–em Muthe. Adelung; Wer hat mit mir . . | g. gehungert? Cham. 3, 256; Was man ſchwarz auf Weiß beſitzt, | kann man g. nach Hauſe tragen. G. 11, 79; 13, 318; 4, 13; Hebel 3, 502; Luther 6, 148b; Sch. 548a; Mit g. ausharrendem Eifer. V. 3, 18 ꝛc.; auch mit abhäng. Vhen: Ich bin g. auf den Ausgang. JoMüller 13, 307 ꝛc.; dichteriſch: Deiner g., huldreichſte der Göttinnen. Neubeck Hymn. a. Hygiea ꝛc.; Kompar.: Gegen den er ſich die ärgſten Freiheiten um ſo g–er herausnahm, als ꝛc. W. 16, 11 ꝛc.; veralt.: Auf daß wir deſto getröſter ſeien, ihr nichtiges Vornehmen zu verachten. Luther 5, 43a ꝛc. — 2) ſ. I 3. — **Trōſtbar**, a.: Troſt bringend (ſ. tröſtlich). — **Tröſtbar**, a.: zu tröſten, beſ. verneint: Kaum t. Hagedorn 1, 81 ꝛc., und nam.: Un-t. (über Etwas). Creuz 1, 44; Rabner 3, 175; 176; 4, 114; 186; W. 12, 194; 29, 180 ꝛc., ſ. untröſtlich. — **Tróſtel**: ſ. I. Droſſel, Anm., z. B. Hebel 8, 239.

Trōſten, tr., auch ohne Obj. und refl.: 1) Troſt (ſ. d. 2) ſpenden oder — gewähren: a) mit bloßem Obj.: Jemand, ſein Brief, Wort ꝛc. tröſtet mich, ſpendet Troſt, unentſchieden, ob ich das Geſpendete als Troſt annehme; Dieſer Gedanke, mein Bewuſſtſein, des Freundes Theilnahme, Mitgefühl tröſtet mich, gewährt mir Troſt; Sie traten auf, daß ſie ihn tröſteten; aber er wollte ſich nicht t. laſſen. 1. Moſ. 37, 35; Tröſte dein Herz! Sir. 30, 24 ꝛc.; Nur wurde meine Eitelkeit ein wenig getröſtet, als ꝛc. G. 17, 226; Daß ihr Niemand tröſtete das Herz noch den Muth. Simrock N. 1039; 1022 ꝛc. — b) mit Beifügung des ſchmerzlich Empfundnen, wofür man des Troſtes bedarf: Einen in ſeinem Leide, Schmerze, Unglück ꝛc. t., Einen oder ſich über einen Verluſt, Todesfall ꝛc. t.; Er ließ ihn t. über ſeinen Vater. 2. Sam. 10, 2 ꝛc.; veralt.: Alſo ward Iſaak getröſtet über (ſ. d. †) ſeiner Mutter. 1. Moſ. 24, 67 (= Er tröſtete ſich über den Verluſt ſeiner Mutter. Mendelsſohn); Mich zu t. über der Verſtörung. Jeſ. 22, 4 (über die Verheerung. Zunz); Sie zu t. über ihrem Bruder. Joh. 11, 19 = Sie wegen ihres Bruders zu t. Eß ꝛc.; Dieſe Regierungen tröſteten [ſ. e: sc. Einen] um den Verluſt der Republik. JoMüller 1, 350 ꝛc.; Wie weiſe Leute ſich t. wider den Tod, daß er ein Ende iſt alles Unglücks. Luther 6, 232b ꝛc.; Daß du dieſen Winter nicht in Rom biſt, [darüber] kannſt du dich t. Platen 7, 192 ꝛc.; im gehobnen Stil auch mit Genit. (vergl. 2a; 3; 4): Alſo ſchwatzte die Kleine, bereits getröſtet des Unfalls. Koſegarten D. 1, 179; Tröſte dich des Todes. Simrock N. 990 ꝛc., auch (ſ. c): Er tröſtet ſich ſeines kümmerlichen Lebens damit: wenn es nur hält, ſolang ich lebe. FKMoſer Herr 109 ꝛc. — c) mit Beifügung Deſſen, was Troſt gewährt oder gewähren ſoll: Einen oder ſich mit Etwas t. (über einen Verluſt ꝛc., ſ. b); auch: Gott tröſtete uns . . nicht nur durch ſeine Zukunft [die Ankunft des Titus], ſondern auch durch den Troſt, damit er getröſtet war an euch. 2. Kor. 7, 6; Wir lehnen und t. uns recht an einander. Gutzkow R. 8, 465 ꝛc.; ferner in Bezug auf Zukünftiges als Troſt: Walny hat mich auf den Winter getröſtet, wo Ball ſich an Ball reihen ſoll. Mügge Ad. 222, gw. ver-t. (ſ. d. 3). — d) verneintes Partic. paſſ.: [Du kannſt] von mir nicht ungetröſtet bleiben. Canitz 122 ꝛc. — e) ſtatt des Obj. mit an (ſ. d. †), z. B.: An dem Gärtner hatte ſie zu t. über manche . . Lücke unter den Topfgewächſen. G. 15, 229 ꝛc.; ferner ohne Obj., z. B.: [Stets] habe ich gern getröſtet [die Troſtbedürftigen]. Hiob 31, 18; Böſen Felsweg auf und nieder | t., Hafis, deine Lieder [die Wandernden]. G. 4, 2; Brief, der weder tröſtete noch ein Wort der Mittrauer enthielt. PHeyſe N. 40 ꝛc., ſ. b; beſ. im adjekt. Partic. Präſ.: Der Blick, der t–d mir entgegen kam. G. 8, 100; Mit einem t–den Bewuſſtſein. JP. 36, 21 ꝛc. und im ſubſtant. Infin.: Mit leiſem T. Salis 14 ꝛc. — f) Dazu (ſ. u.): Tröſt-er, -ung; ferner imperativ. Hw., z. B.: Arnim's „Tröſteinſamkeit". Heine 6, 268; Unſern Tröſtwinter [Ofen]. Gartenl. 12, 175a ꝛc. — 2) (ſ. 1) zuw. verallgemeint: erfreun, z. B.: a) refl.: Ein ſchön Zweiglein, deß ſich das ganze Land tröſtet. Pſ. 48, 3; 49, 19; Blüthen, deren ſich tröſtet mein Herz. Rückert 2, 287 ꝛc. (vgl. 3; 4). — b) tr.: (prägn.) ſelig machen. Matth. 5, 4; Luk. 16, 25 ꝛc.; ſo als parenthetiſcher Zuſatz: Gott tröſte ihn = habe ihn ſelig. — 3) (ſ. 2a) refl.: ſich mit Etwas zufrieden geben, dabei beruhigen: [Den Götzen] ſchütteſt du dein Trankopfer . .: ſoll ich mich Deß t.? Jeſ. 57, 6 [= Soll ich darüber mich beruhigen? Zunz]; Ich tröſte mich nicht Monate lang an Sentiments und dgl. G. 9, 248 ꝛc., ſ. ge-t. 3. — 4) refl.: ſeinen Troſt (ſ. d. 1), ſein Vertraun auf Etwas ſetzen, ſich darauf verlaſſen, mit Zuverſicht darauf hoffen, rechnen ꝛc., ſelten mit auf, z. B.: Alſo will Gott, daß ſeine rechte Kinder nicht auf ſeine [Drckf.: ſeiner] Güter und Geſchenk ſich t., ſondern auf ſeine Gnade. Luther 1, 487b ꝛc., gw. mit Genit.: Wer ſich Stehlens tröſtet, tröſte ſich auch des Hängens. Sprchw. (Schottel 1130a) ꝛc.; Hat einen treuen Gehilfen und eine

Säule, der er ſich tröſten kann. Sir. 36, 26; Darauf wir uns verließen .. und deß wir uns tröſteten. Jer. 3, 25; Klag. 4, 20; Am. 6, 13 ꝛc.; Zerſtreutheit, die ſich ihres Niederſchreibens tröſtet. Fichte 7, 405; 8, 268; Deß tröſtet euch! G. 5, 230; Auf was vertröſtet man dich denn? .. „Auf den ſchott. Ritter." .. Aber weſſen hat ſich denn der ſchott. Ritter zu t.? L. 10, 289; Luther 5, 362b; 421a; 6, 11a; 86a; Matheſius Pr. 60; Prutz Muſ. 1, 304; Tröſte dich nur deiner Schar und trotz auf deine Macht. Rückert Mak. 1, 167; Simrock N. 2110; Sie tröſten ſich ihrer Reichsfreiheiten. Stumpf 343a; Wer ſich in Gefahr vieler Freunde tröſt. 370a; 184b ꝛc., ſ. ge-t. 2. — 5) veralt., mundartl.: Einen t., ver-t., ihn ſicher ſtellen über Etwas, ihm dafür Sicherheit gewähren. Benecke 3, 116; Haltaus 1809 ff.; 1907; Stalder 1, 309 ꝛc., ſ. ferner Schm. — Zſſtzg. z. B.: Áb-, tr.: mit Troſt abſpeiſen: Derſelbe Humor, mit dem der edle Premier die unterdrückten Nationalitäten, die er ſo gern befreit haben würde, wenn der Prinz Albert es nur litte! im entſcheidenden Augenblicke ab-zu-t. pflegt. Bucher (Nat.-Z. 14, 591); Hamann 3, 235. — Auf-: (mundartl.) tröſtend aufrichten. Schm. — Aus-: Einen Sterbenden oder Hinzurichtenden a., ihm die letzten Tröſtungen ſpenden. Stalder; ferner mit adverb. aus = durch (von Anfang bis zu Ende): Er tröſtete ſie die ganze Reiſe aus. 1. Macc. 5, 53. — Ge-: 1) [1] ſelten: So können wir uns an ihrem Beiſpiel g., daß ꝛc. Enſe D. 6, 375; So hat auch wahrlich mein Oheim | eurer Worte ſich nicht zu g. G. 5, 126, es erwächſt ihm daraus nichts Tröſtliches ꝛc. — 2) gw. [4]: So kann ich mich der Hilfe .. | ſicher g. Gellert 2, 157; Wenigen Danks kann ſich mein Oheim g. G. 5, 129; So kann die Arbeit ſich einer geneigten Aufnahme g. 31, 370; 27, 346; 520; Br. 430a; Olearius B. 15a; 16a; Wackern. 3, 225^{7}; 1005^{31}; W. 29, 38 ꝛc. — 3) [3] refl. = ſich gedulden: Der Ausdruck iſt hart; allein die Leſer g. ſich nur [mögen ſich g.], ich will Alles beweiſen. Lichtenberg 3, 539. — Hervór-: tröſtend hervortreten ꝛc. (ſelten). Heine Sal. 1, 10. — Hín-, tr.: Einen mit Tröſtungen hinhalten (vgl. ver-t. 3). — Ver-: 1) [5] veralt.: Kein Prophet, der ſie Deß vertröſte und gewiß mache. Luther 8, 84a ꝛc.; Zuletzt ließ er ſie auffordern [zur Übergabe] mit Vertröſtung ihres Leibs und Lebens. Stumpf 589a; Schaidenreißer 48a ꝛc. — 2) ſ. 1 und [4]: Sich einer Sache v., mit zuverſichtlicher Hoffnung darauf baun, ſich verlaſſen ꝛc. (veraltend), z. B.: Weß vertröſtet ihr euch. 2. Chr. 32, 10 (= Worauf vertrauet ihr? Zunz); Hebr. 11, 13; Wir ver-t. uns Deß gänzlich, ſind auch gewiß, daß ꝛc. Luther 6, 379b; Er vertröſtet[e] ſich ſeines Herkommens und Stammens, verachtete derhalben K. Heinrichen. Stumpf 335b; Daß er .. ſich eines heimlichen Ruckes [= Rückhalts] oder Bundnis vertröſte. 343b ꝛc. — 3) vgl. 1; 2 und [1c]: Einen (oder ſich) ver-t. — auf Etwas, für die Entbehrungen ꝛc. der Gegenwart auf etwas zu Hoffendes, zu Erwartendes verweiſen, z. B.: Wenn er einem Bataillon .. v-d zurief: Nun, Kinder, ſollt ihr auch ſo lang in Frankreich bleiben ꝛc. Enſe B. 3, 594 ꝛc., zumeiſt aber, inſofern das zu Erwartende, Künftige als ein mehr oder minder Prekäres, Unſichres erſcheint (vgl. hin-t.): Jeſ. 36, 15 (ſ. auch Heſ. 13, 20); Der .. in Hoffnung .., vertröſtet lebte und vertröſtet ſtarb. G. 2, 128; L. 10, 289; Alle Welt nun lange Zeit her mit Reichstagen ꝛc. .. vertröſtet und aufgezogen. Luther 5, 76b; Sie haben mich bis auf heute vertröſtet. Rabner 3, 294; Hilft Nichts, ſie ſind zu oft vertröſtet worden. Sch. 454a; Es gelang ihm noch einmal ſie zu v. 828b; Das Volk mit entfernten Hoffnungen zu v. 878b; Die Beſten .. hatten ſich auf dieſe letzte Inſtanz vertröſtet. 860a; So iſts an euch, nicht zu ver-t., | zu leiſten jetzt, was ihr gelobt. Uhland 121; Sie ver-t. euch immer auf die Zukunft. W. Luc. 5, 118 ꝛc.; Unbeſtimmte Vertröſtungen auf ewige Fortdauer. Wackern. 4, 1022^{39} ꝛc. — 4) ugw.: Sie ver-t. den König durch ihre Bosheit. Hoſ. 7, 3 = Mit ihrer Bosheit erfreuen ſie ꝛc. Zunz. — **Tröſter**, m., -s; uv.: 1) Jemand, der — und inſofern er — tröſtet; Troſtſpender: Daß ich ſeufze und habe doch keinen T. Klag. 1, 21; 16; Leidige T. Hiob 16, 2 ꝛc.; G. 10, 41; Günther 458; W. 9, 254 ꝛc.; zuw. auch von weibl. Weſen: Daß ſie [die Weisheit] mir ein guter Rathgeber ſein wird, ein T. in Sorgen und Traurigkeit. Weish. 8, 9 ꝛc., gw. aber: T-in Hoffnung. G. 2, 49 (Menſchen-T-in. J. 7b); Die Zeit, die große T-in. W. 20, 233; Bodmer 54 ꝛc. (ſ. 2). — 2) auch von etwas Sachlichem, in einer Art Perſonif., ſ. 1 und z. B.: Ich ſchlug mein Auge auf ein Repoſitor, ob etwa da ein T. [Helfer in der Verlegenheit] mir lächeln möchte (ſ. a). Bahrdt 1, 175; Du T. in Beſchwerden, | mein goldner Schlaf. Hagedorn 3, 77; Der Wald ... iſt ein guter T. Höfer B. 152; Dankte er Gott, daß ihm in dem Schiffbruch ſeiner Hoffnungen wenigſtens dieſer T. [der Braten] geblieben. Immermann M. 3, 355; Die Kieferbäume, dieſe immergrünen T. magrer nordiſcher Erde. Laube Band. 1, 1; Den T. in Leid und Langeweile, die Pfeife. Spindler B. 4, 193 ꝛc.; Kaffe und Reben ſind die wahren Weiber-T. Gotthelf Sch. 62 ꝛc.; beſ. aber: a) ſcherzh. Bez. — urſpr. wohl eines Gebetsbuchs ꝛc., dann = Scharteke, alter Schmöker, Schinken ꝛc.: Den die T. der Schulen von wohlgehobelten Brettern, | prachtgerüſtete tröſten, doch mehr von außen als innen. G. 21, 237 (H.); Einen lateiniſchen T., Namens Makrobius. Iris 7, 531; Knebel 3, 97; L. 11, 527; 13, 464; Niebuhr Nachg. 95; Schlegel Gd. 1, 200 ꝛc. — b) iron.: Stock zum Prügeln: Dann ſpringen wir mit unſern T-n über ihn her und ſchlagen den Kerl zu Brei. Brentano Wehm. 123. — **Getroſtheit**, f.; 0: das Getroſtſein. Heinſe A. 2, 17. — **Tröſt-le**, f.; -n; **-ler**, m., -s; uv.: Droſſel. Stalder. — **Tröſt-lich**, a.: 1) von Perſ. ꝛc.: a) (veralt.) = getroſt (ſ. d.): Sollen ſich t. zu uns Allen verſehen in Chriſto, daß ꝛc. Luther 6, 325b; Opitz Pſ. 131 ꝛc.; auch: Auf dieſen Herrn und keinen andern ge-t. hoffen. Matheſius Pr. 215 ꝛc.; Getroſtlich = furchtlos. Gotthelf Sch. 180. — b) = tröſtbar, gw. nur verneint: Sie iſt darüber außer ſich und un-t. G. 16, 299; 13, 184; 204 ꝛc. (verſch. 2). — c) (vgl. 2) veralt.: zu tröſten, zu helfen geneigt und bereit: Zween fromme, t-e Lehrer. Luther 6, 28a; Freundlich, hilflich, t. ſein. Opitz. — 2) von Sachen (vgl. 1c): ſo beſchaffen, daß es zum Troſt gereicht oder gereichen kann, — auch verallgemeint, ohne Bezug auf ein vorhandnes Wehgefühl: wohlthuend fürs innre Gefühl, erfreulich, angenehm ꝛc.: Ich will deinem Namen danken, daß er ſo t. iſt. Pſ. 54, 8 [der ſo wohlthut. Mendelsſohn]; Deine Güte iſt t. 69, 17; Zach. 1, 13 ꝛc.; „Einen ruhigen, vernünftigen, t-en Brief." D. h. ſoviel wie keinen. G. 15, 11; Den t-en Geſang [von Chriſti Auferſtehung]. 11, 33; T. | iſt es für uns, den Mann gerühmt zu wiſſen, | der als ein großes Muſter vor uns ſteht. 13, 124 ꝛc.; Heine 6, 29; Keine t-e noch fröhliche Predigt. Luther 6, 232a; 5, 535b ꝛc. (mundartl. ꝛc. ohne Uml. Stumpf IV; Es wird auch euch anmuthig, troſtlich und beſſerlich ſein. Zwingli 2, 201). Zſſtzg. z. B.: Wie augen-t. auch und lieblich .. | das Grün. Rückert W. 3, 6 (ſ. Augentroſt; augerquicklich); Un-t. iſt's noch allerwärts (verſch. 1b). Uhland 122; Eine ver-t-e Nachricht. Alexis Neap. 111 ꝛc. — **-ſam**, a.: (ſelten) Troſt, erquickendes Heil ſpendend ꝛc.: Wir wollen nicht, daß man alle Roſen .. zerſtampfe, um einige Tropfen Roſenöl zu gewinnen und mögen dieſe noch ſo t. wirken. Heine 5, 72. — **-ung**, f.; -en: (ſelten) das Tröſten; gw.: etwas Troſt Gewährendes, Troſtmittel, Troſt (beſ. auch in Mz., wo Troſt unüblich): Der redet den Menſchen zur Beſſerung, zur Ermahnung und zur T. 1. Kor. 14, 3 [zum Troſt. Eß]; Deine T-en ergötzen [Dein Troſt ergötzet. Mendelsſohn] meine Seele. Pſ. 94, 19 ꝛc.; Die leidigen T-en. G. 16, 335; Die T-en der Religion. Heine 8, 35; T. ſuchen | im Kerker. Tieck Cymb. 1, 7; V. H. 1, 335; Ov. 2, 240 ꝛc.

Trótt: 1) interj. = trapp! (ſ. d. und troß). — 2) m., -(e)s; -e: a) Trab (ſ. d., vgl. Diez 357), z. B.: Trippelt, trappelt Tritt (ſ. d. 1) und T.! B. 303a; b; Du gehſt .. den gemeinen T. Daumer 2, 126 (vergl. Schlendrian); Die Nahrung kommt von Gott, | ſie zu errennen frommt kein T. Rückert Mak. 2, 15; Ihr [Daphne's] leichter T. | entſchlüpft ihm [Apoll]. Thümmel 8, 7; Zarncke Br. 430 ꝛc., beſ. aber von Wagen- und nam. Reitpferden: Fort den raſſelnden T.! ꝛc. G. 2, 53; Ich ritt immer in T. 28, 311; Kam Eliſens Wagen in vollem T. JGMüller Lind. 4, 252; Ritt .. bald Schritt, bald T., bald Galopp. Münchhauſen 41; Zwiſchen T. und Trab. Rückert Mak. 2, 38; 144; Roſt. 82a; Schwab 142; 247; Streckfuß Rel. 8, 21. W. 3, 232; 15, 60; 197; 20, 94; Zachariä 1, 6 ꝛc., auch bildl.: Im beſten T. der ſteckenpferdiſchen Laune. Kretſchmann 5, 400 ꝛc.; Zſſtzg. z. B.: Hunde-T. Seume Gd. 228 ꝛc. — b) = Viehtrift (Trat, f.). Adelung. — **-e**, f.; -n: Kelter (ſ. d. und trotten 1; ahd. trota, mhd. trotte); Fruchtpreſſe ꝛc.: Das Öl und die T-n. Eppendorf 36; Die Trauben .. zur Kelter oder T. geführt. Oken 3, 1868; Bringen wir mit Haufen ein | Frucht, Korn und Wein | zur Scheuren und zur T-n. Waldis Pſ. 65, 6 ꝛc.; Öl-T., Ölmühle. Adelung ꝛc. (ſ. Trottbaum. Brant N. 21^{9}). — **-el**: 1) m., -s; uv.: T., ſogen. Kretinen [ſ. d.]. Auerbach Leb. 1, 55; Die „Tirpler Stimmen" ſetzen voraus, daß das leſende Volk von Tirol lediglich aus T-n beſteht. Volksz. 9, 267 (Drottel. Spindler B. 3, 185; Hans Dottl. 4, 286). — 2) f.; -n: ſ. Trodel. — **-eln**: 1) tr. in Zſſtzg.: Be-t. ꝛc.: ſ. troddeln. — 2) intr. (ſ. Anm. zu flattern ꝛc.): mit kleinern, langſamern Schritten trotten (ſ. d. 2): Der .. nicht blökt und trottelt wie ein Lamm. G. 7, 165; Auf einem Eſel, der erſt ſehr ruhig ging, ſehr piano trottelte. Gutzkow FrGl. 162; Dieſe kommt allein in die Kirche getrottelt. Weidner 242 ꝛc. Zſſtzg. z. B.: Heulend trottelt der Burſche ab. Wildermuth Aug. 24; Wird .. durch die Feldwege ſo hingetrottelt ſein. Gutzkow Z. 3, 359; Des Wegs herangetrottelt | kommt ein .. alter Menſch. Heine Rom. 44; Partei des edlen Atta Troll, die noch immer in Deutſchland „herumtroddelt". Verm. 1, 102. — **-en** (vgl. treten): 1) tr.: keltern (ſ. d. und Trotte), preſſen: Öl, Wein t., aus-t.; übertr.: Zufrieden, daß wir unſre allerheiligſte Brotverkehrung daraus getrottet und unwiderleglich geſchloſſen. Fiſchart B. 96b; Was ihr .. den elenden Leuten ausgepreſſet, ausgetrottet. Philander 1, 401 ꝛc. — 2) intr. (ſ. flattern, Anm.): traben (ſ. d.), nam. mit härtrem Schritt: Trotteten die Kamele. Freytag B. 2, 240; Fritz trottete den Gartenweg. Langbein 2, 178; Da ſchreit' ich, wo ich ſonſt mein Thier ließ t. Rückert Mak. 1, 107; Sie t., mit der Geſchäftsordnung beladen, ſo zufrieden durch das Leben ꝛc. Scherr Gr. 2, 192; T-d auf Jemand zukommen. Sealsfield Leg. 1, 203; 255; 3, 182; Die zum Turniere traben oder t. Uhland 493; V. 3, 165; 4, 123; H. 2, 31; 292; Sh. 3, 67 ꝛc. Zſſtzg. z. B.: Weiße Mäuſe, die die Treppen zierlich auf- und abtrotteten. DMuſ. 1, 2, 14 ꝛc.; Angetrottet kommen; Daher-t. Mühlbach NBild. 1, 279; Dahin-t. Spielhagen Pr. 6, 92; Davon-t. W. 2, 135; Der gaffend Paris durchtróttet. Stahr Jahr 1, 16; Die Damen pflegen .. die Alleen zu durch-t. W. 20, 285 ꝛc.; Da Titan's Zug .. von ſeinem Tagewerk, den Himmel dúrch-zu-t. | .. verſchnaubt. 12, 177 ꝛc.; Kaum war er .. | 200 Schritte fortgetrottet. 20, 38; Gerſtäcker Miſſ. 3, 99; Will ich in Gottes Namen in meinem alten Sattel fort-t. [in der alten Weiſe bleiben]. FMüller 1, 257 ꝛc.; [Als Hund] vor mir her-zu-t. G. 11, 195; Der auf einem Cherub in die unſichtbaren Welten hineintrottet. W. 3, 248 ꝛc.; Dem nach-t-den Baron. Mühlbach NBild. 1, 77 ꝛc.; Sie könnten die weite Welt | umgehn — und umtrótten und umfahren. W. 10, 215; Umher-t. Keller Faſtn. 436^{15}; Rahel 2, 412 ꝛc.; Vorbei-t. Gartenl. 10, 293b ꝛc.; Während die Indianer ihren Wigwams zutrotteten. Sealsfield Leg. 2, 7 ꝛc. (ſ. I. Troß); Soll mir der .. Kerl immer zuvor-t.? Gutzkow R. 9, 367 ꝛc. — 3) intr. (haben): im Zweitakt dreſchen ꝛc., ſ. Schm. 1, 503; 182. Dazu: Trotter, pl.: die ſtarken Dreſchſtreiche zum Schluß. — **-er**, m., -s; uv.: 1) Traber (ſ. d.): Spannte man zwei amerikaniſche T. vor einen .. Fourgeon. Hartmann BB. 98; [Das Pferd] iſt ein trefflicher T. Sealsfield TrR. 1, 72 ꝛc. — 2) Art Tanz: Brant N. 85^{94} und Anm.; Schm. — 3) ſ. trotten 3. — **-íeren**, intr. = trotten 2, z. B.: G. 7, 109; Zuck, zuck, zuck nach Berlin t. JGMüller Lind. 2, 367; Trottierten munter übers Feld. Zachariä Hint. 49 ꝛc.; Kommt auf ſtattlichem Schimmel .. dahertrottiert. Hebel 3, 142; Auf ſeinem ruhigen Eſel einher-t. Heine 6, 152; Trottiert rüſtig fort. Seydelmann 298; Hinter ihm her-t-d. Heine Lut. 1, 252 ꝛc. — ***-oir** (frz. -oăr), n., -s; -s: der mit Schrittplatten (ſ. d.) gepflaſterte Bürgerſteig, ſ. d., ferner Hochpfad, vgl. außer dem Angeführten: An beiden Seiten .. Pflaſtererhöhungen für die Fußgänger. G. 24, 210; 215 ꝛc.; Die Pflaſterwege an beiden Seiten. 227; Die Pflaſterwege vor den Häuſern. 26, 54 ꝛc.

I. **Trótz**, m., -es; 0; ꞌ: 1) kühner, zuverſichtlicher Muth und: deſſen Kundgebung im Behaben, — in der ältern und noch in der gehobnen Spr.: Fürchtet euch nicht vor der Gottloſen T. 1. Macc. 2, 62; 2, 8, 18; Pſ. 49, 15; Du verbirgſt ſie .. vor Jedermanns T. 31, 21 (auch Mendelsſohn); Jer. 48, 2; 49, 16; Was iſt Das für ein T. (ſ. 2), worauf du dich verläſſeſt? 2. Kön. 18, 19 ꝛc.; Es iſt nicht der edle T. der Freiheit dem ſchnöden T. der Gewalt entgegengeſetzt; es iſt nur Philiſterſtolz, der nicht Stich hält. Börne 1, 264; 198; T. mit T. zu bänd'gen. G. 13, 146; Nun ſtieg die Angſt, nun ſank der T. Lichtenberg 4, 398; Daß er ſeine Zuverſicht, Troſt und T. nicht ſetze auf zeitliche Güter. Luther 5, 349a; Chriſtum, der ſolchen T. und Muth wider den Teufel .. in euer Herz gegeben. 6, 11b; 241b; 8, 50a; Liebe, Hoffnung, T. SW. 63, 130 (Variante: Troſt; doch vgl.: Solche Zuverſicht und Erkenntnis göttlicher Gnade machet fröhlich, trotzig und luſtig gegen Gott und Kreaturen. 125); Die Freundſchaft | iſt wahr und kühn, die kranke Majeſtät | hält ihren fürchterlichen Strahl nicht aus; | den T. des Bürgers würden Sie nicht dulden, | ich nicht den Stolz des Fürſten. Sch. 253b; Dulde die Kränkungen all, dem T. der Männer dich ſchmiegend. V. Od. 13, 310; Sie gehorchten dem T., dahingerafft von der Kühnheit, | daß ſie .. des .. Volks .. Äcker | plünderten. 14, 262; Wackern. 2, 303^{13} ꝛc.; daneben: Wider dich und deinen Trutz | alle Waffen des Gemeinen! Freiligrath SW. 6, 308; Gribel Z. 5; Ohne Hilfe gegen Trutz und Härte. G. 13, 77 ꝛc. (ſ. Anm.), ſ. das Folg. — 2) zuw.: Das, worauf ſich der T. (1) ſtützt; was das Herz mit Muth und Vertraun füllt: Der Weg des Herrn iſt des Frommen T., aber die Übelthäter ſind blöde. Spr. 10, 29; 3, 26; Sir. 34, 18 ꝛc., vgl.: Welche auf Trotz eines nichtigen Vertrags und Schutz eures Landesfürſten ſich ſelbſt ihrem Mann entzeucht. Luther 5, 267a = auf Grund oder: darauf trotzend, ſich verlaſſend. — 3) (ſ. 1) das Gefühl, daß man nicht zu weichen brauche, und —: deſſen Kundgebung im Behaben, zunächſt (vgl. 4; 5) als Widerſetzlichkeit da, wo man weichen, ſich fügen ſollte, ſ. nam.: T. pflegt man das Beharren bei einem unberechtigten Eigenwillen zu nennen, der eine obliegende Pflicht oder das Recht einer andern Perſon verkennt. Nat.-Z. 16, 439 ꝛc.; Der T. eines Kindes gegen Eltern, Lehrer ꝛc.; Aus T. — Etwas nicht thun, mit den Füßen trampeln ꝛc.; Jemandes T. brechen; ihm den T. austreiben ꝛc.; Aus den verdrehten Feuerblicken | will immer keine Demuth blicken | .. Euch kleiden beſſer T. und Grimm. G. 34, 335; Ihr T. gegen die ewigen Götter. Heine 6, 135; Chriſtus wird ſein Werk .. wider den T. aller Teufel .. hinausführen. Luther 6, 324a; „Sie trotzt uns. ..“ Dieſer eitle T. | wird ſchnell verſchwinden, wenn man ihm den Vorwand raubt. Sch. 414b; Ein ſo fortgeführter T., eine ſo beiſpielloſe Geringſchätzung aller kaiſerlichen Befehle. 977a; Verkehrteſt ihren kindlichen Gehorſam | in eigenſinn'gen T. Schlegel Somm. 1, 1; T. lachend, wie Kinder pflegen. Thümmel 7, 29; Den vollſtändigſten Triumph, der jemals über den T. eines widerſpenſtigen Herzens erhalten worden. W. 6, 69 ꝛc. Daneben: Starren Trutz. G. 13, 231 ꝛc. Daran reihn ſich (4; 5) in verallgemeinter Bed. einige ſtehnde Verbind.: 4) T. bieten mit Dat.: a) wie trotzen (ſ. d. 1c): das (perſönl. oder ſachl.) Subj. leiſtet dem im Dat. Genannten, es — wirklich oder gleichſam — höhnend, Widerſtand (vgl. b): Da T. ihr jeder Fährlichkeit wohl bötet. Cham. 4, 133; Beut T. der böſen Luſt! Rückert Mak. 2, 245; T. bot euch der Abſcheuliche! der euer | Geſchöpf war, euren König wollt' er ſpielen! Sch. 408b; Ein wohlbefeſtigtes Lager, welches jedem Angriff T. bot. 946a; Da T. euch | Veji ins Antlitz bot. Wackern. 2, 1296^{34}; Daß ſie [die Krankheiten] aller ihrer Kunſt und aller Nieſewurz von Anticyra T. boten. W. 14, 126 ꝛc.; auch: In deinem Allmachtſchutz | biet ich dem Schreckenreich entlegner Zukunft Trutz. Creuz 1, 81; Sch. 79b; Schlegel Sh. 7, 219; W. 3, 16 ꝛc. — b) (ſ. a) wie frz. défier: Einem T. bieten, ihn zum Kampf, Wettkampf herausfordern; es mit ihm aufnehmen, eig. u. übertr.: Du weißt, dein Mädchen zu lieben und T. ſei jedem Sperling geboten. Leiſewitz Jul. 15; Sind wir doch nie vor ihnen geflohen und ſtehen noch hie und bieten ihrer heiligen Weisheit T. Luther 8, 91a ꝛc.; und mit abhäng. Satz, z. B.: Ich biete ihnen Allen T., daß ꝛc. [= ich gehe die Wette gegen ſie Alle ein, — wette, — daß nicht]. W. 1, 101 ꝛc.; T. ſei aller Welt geboten, | ob Einer lebt .., der ꝛc. Sch. 424a ꝛc. und beſ. mit Infin. und zu, z. B.: Ich biete aller Welt T., mir ein einziges ſolches Exemplar zu zeigen. L. 10, 54, ſicherlich kann Niemand mir eins zeigen; Wir bieten den Jeſuiten T., ſich auf dieſe Vertheidigung Etwas einzubilden. 3, 165; 8, 32; 11, 416; Mendelsſohn 4, 2, 370 (Lichtwer); 5, 265 (Abbt) ꝛc. — c) veraltend auch mit Fortfall des Zeitw. oder interjektionsartig, z. B. (ſ. a): Auf, füll in Peru (T. ſei Fluth und Winden!) | dein Schiff mit Sünden. EKleiſt 1, 4 ꝛc. und (ſ. b): T.! und mache ſich Einer an Joab! 2. Sam. 20, 11, ich fordre Jeden heraus, ſich an ihn zu machen; es ſoll ſicher Niemand ſich an ihn machen ꝛc.; T.! thut Gutes oder Schaden! ꝛc. Jeſ. 41, 23, ich fordre euch dazu heraus ꝛc.; Doch T. dem Grillenkopf, der ihn ergründen will, | wann ꝛc. Haller 129, es wird ihn ſicher kein Grillenkopf ergründen; Und T.! es trete noch Einer hervor! Luther 6, 420b; Ich ſtreite für mein Eigenthum. T., daß mir ein Menſch auf der Welt meinen Mann nimmt. Weiſe Jak. 144 ꝛc., auch (ſ. Anm.): Trutz! der dies Lämbel [Lämmlein] für einen Trampel anſieht! AClara EſA. 1, 498; Wackern. 2, 106^{13}; Trutz, daß eure Prädikanten ſo viel .. Verſtand hätten. Zinkgräf 2, 94 ꝛc. — 5) Zu(m) T., T. bietend (ſ. 4), z. B.: a) ſelten (ſ. 4b): Wir liebten uns zu T. und ſcherzten um die Wette. Günther 1043, wir wetteiferten in der Liebe; Die Trüffeln, | die ich dem Spürer zum T. ausſtöberte. V. 2, 120 ꝛc., auch: Die du .. in den höchſten Himmelslüften | zum Trutz der ſtolzen Lichter throneſt. G. 8, 322 ꝛc., — gw. aber: b) nach 4a, und zwar: α) [Als] ob ſie es den bibliſchen Schriften zu T. und zu Leid thäten, ihnen die Feig zu bieten. Fiſchart B. 14a (vgl.: zum Poſſen, zum Schabernack ꝛc.); Daß er .. ihren Millionen zu T. bereit ſei, ſich .. mit ihr trauen zu laſſen. W. 19, 345; Auch hielten ſie den ew'gen Sinnenſchmaus, | der Feeenkunſt zu T., nicht in die Länge aus. 12, 53 ꝛc., auch: Dem Höllenwurm und ſeinem Fleiſch zu Trutz. 99 (vgl. β, Schluß); FMüller F. 48; Platen 4, 149 ꝛc. — β) Zum T., mit Dat.: Allem Menſchenverſtande zum T. [zuwider]. Forſter Br. 2, 255; Daß ich dir zum T. [Poſſen ꝛc.] eine Andre nehmen wollte. G. 8, 134; Als ich denn doch nun, dem Satan zum T., Student geworden. ETAHoffmann Ausgw. 7, 240; Die Kritik, der zum Verdruß ich wohl einige mittelmäßige Stücke könnte gemacht haben, der zum T–e ich aber nie dieſe mittelmäßige Stücke für ſchön erkennen würde. L. 3, 267; Der Welt zum T–e Jegliches zu wagen. Sch. 568a; Mögſt zum T. den Jahren blühen. Schlegel Span. 2, 119; Tieck Cymb. 4, 1 ꝛc.; auch: Allen Gewalten | zum Trutz ſich erhalten. G. 1, 53; 21, 47; Ramler F. 1, 29; Dem Höllenwurm zum Trutz. W. 12, 108 ꝛc. — γ) auch mit Genit.: Ich will doch einen großen Muſikus aus dir machen zum T. eines Jeden, der mich daran hindern will. G. 28, 19; Dem Gott (β) zum T–e, deiner auch, der Schwärmenden. 33, 48 ꝛc.; auch: Zum Trutz höherer Weſen zu ſchaffen. 22, 237 ꝛc. — 6) (ſ. 5) Durch Fortfall des zu(m) wird T. zur Präpoſ. (vgl. Kraft 2) und ſo gw. mit kleinem Anfangsbuchſtaben: a) T. Einem = in der Wette mit ihm; es mit ihm aufnehmend; ſo gut wie er, z. B.: Wie ſie wehen .., | weiß ich t. dem Wetterhahn. Z. 288b; Diſputiert t. einem Meiſter. Fichte 7, 100; Gellert 1, 149; Das Schuldenmachen verſtand er t. Einem und das Schuldigbleiben noch beſſer. Hebel 3, 255; 195; Hippel Ehe 140; HKleiſt Kr. 91; L. 1, 8; Nath. 1, 3^{36}; 2, 2^{152}; Gal. 5, 5; Pfeffel Pr. 8, 90; Rabner 3, 24; 25; Ramler F. 3, 259; Stilling 1, 56; W. Att. 2, 2, 4; HB. 1, 29 ꝛc.; ugw.: Ritt, t. den beſten Poſtkurier, | auf ihrem Beſenſtiele. Hölty 108 (wohl nur Drckf. ſtatt dem). — b) ſ. 5b und vergl. das ſvrwdte ungeachtet, Anm.: α) mit Genit. (ſ. 5bγ), den manche Grammatiker als Regel verlangen (ſ. z. B. Heinſius Teut 1, 295 ꝛc., vgl. Herrig 30, 71) und wofür wenige Belege genügen (ſ. Adelung): T. aller ihrer löblichen Bemühungen. Cham. 5, 160; T. Verneinung, Hindrung, Raubens. G. 4, 19; Die ſchreib ich immer ſchöner | .. t. Krittler und Verhöhner [pl.]. 4, 108; Hat Appetit t. ſeiner 82 [Jahre]. Gutzkow R. 4, 169; T. des beſten Vorſatzes. Rahel 2, 254 ꝛc.; ſeltner: Halte nur trutz alles Spottes | immer feſt. Lavater (Wackern. 2, 841^{21}) ꝛc. — β) mit Dat. (ſ. 5bα; β), deſſen Häufigkeit folgende Stellen beweiſen mögen: T. allen Gegenſtrebungen. Enſe D. 6, 590; Fallmerayer Or. 2, 23; T. Allem. Forſter Br. 1, 494; T. alledem und alledem, | t. niederm Pack und alledem. Freiligrath SW. 6, 59 ff.; 251 ff.; Gervinus Sh. 2, 304; T. allen ihren Mängeln. G. 6, 234; Mein Herd bleibt doch mein Herd | t. jedem fremden Koch. 7, 97; 22, 68; 32, 204; 39, 294; Gotthelf G. 142; Hebel 3, 27; Heine B. 30; Lut. 2, 274; Weil .. t. euch ſchön das Schöne bleibt. Hölderlin H. 2, 116; „Gott | kann, wen er retten will, ſchon ohn' ihn retten.“ | Auch t. ihm, ſollt' ich meinen, ſelig machen. L. Nath. 4, 2; 5, 3; Lewald RothE. 15; Platen 3, 28; T. dem gefräßigen Magen. Sch. 109b; T. dem Teufel. 113b; 332a; 405a; Schlegel Gd. 1, 162; T. allem T., hält er die Schlacht allein. Joh. 5, 4; Stilling 4, 14; V. Od. 4, 504; HVoß JP. 19; Wiedaſch Od. 1, 34; W. 11, 206; 12, 97; 14, 104; 126; 20, 127 ꝛc., auch ohne hervortretende Flexion: T. Wirbel, Sturm und Wogendrang. Z. 37a; Goltz 3, 424, vgl.: T. ein (ſ. d. II Anm. 1e) 40 Landfrieden. G. 9, 33 ꝛc.; ſelten mit voranſtehndem Dat.: Dir t. will ich hier ſtehen. Gryphius Squ. 39 ꝛc.; ferner: Wunder .., die trutz der Läſtrer Kinderſpotte | .. geſchehn. G. 2, 138; Was Ihr angeklebt heißt und trutz Euch und Andern eingewoben iſt. Keſtn. 234 ꝛc. — c) als Bindew.: t.-dem (ſ. d.), daß oder bloß: t.-dem, dagegen ugw.: Napoleon mußte den Ort beſchießen und anzünden t., daß er ein eignes Haus darin hat. Hebel 3, 382; Und t. Dies mein .. Freund iſt, ſo iſt .. doch ꝛc. Rahel 1, 574.

Anm. Mhd. trotz bei Jeroſchin, gw. traz und truz, oft Beides verbunden, ſ. Benecke 3, 84 ff. In der Schriftſpr. gilt noch, nam. im gehobnen Stil, Trutz, ſ. o. und beſ. (wo T. unüblich) mit nüancierter Bed. in der Reimverbind.: Schutz (ſ. d. 1) und Trutz. Dagegen gilt Tratz (dazu tratzen ꝛc.) nur noch mundartl. (ſ. Schm. und Stalder, mit der Grundbed.: zum Zorn reizen ꝛc.) wie im ältern Nhd., z. B.: Ein tratz und Gewalt. .. Ein tratz. Eppendorf 28; Rollenhagen Fr. 333; Bei dem Trutz und Tratz. HSachs 1, 5, 530a; Mir zu Tratz. Schaidenreißer 67b; Er dring darauf mit Grimm und Tratz. Schwarzenberg 122; Stumpf VI; 131b; Ihnen zum Tratz. 221a; 544a; Treib [trieb] da viel Tratzes und Muthwillens. 714a; 721b; (Wackern. 2, 164^{14}) Fiſchart (vgl.: Tratz- und Fatzbrief. Großm. 31; Fatztratzbrief. Garg. 12b) ꝛc. Dazu: Die Schelme haben höhniſch gerufen und getratzt. Reithard 53 ꝛc., beſ. mit Obj. (ſ. Schm.; Stalder): Mit Höhnwort ſein ſpotten und fatzen, | ihn zupfen, rupfen, tretzen und tratzen. HSachs 3, 2, 32c; Mein Frau thut mich trutzen und tratzen. H. 315; Um den Andern, der ganz fuchtig [„zornig“] darüber war, noch mehr zu tratzen. Spindler V. 1, 112, mit der Erklärung: „ſpotten, aufreizen, hohnnecken.“ 321; 4, 210; 261 ꝛc.; ferner: Mit etwas tratzigem Hochmuth. Stumpf 708b; Sie mit tratzlichen Dräuworten angefahren. 302a ꝛc. Nach dem Vorſtehnden (vgl. auch ahd. truzzi = Schutz. Graff 5, 480b) ſcheinen ſich in T. verſch. Stämme gemiſcht zu haben, vergl. agſ. thrëat, Drohung (ſ. d.); getroſt und trauen.

Zſſtzg. z. B.: Die erſte [Partei] beharrt mit altem Glaubens-T–e [1; 3] in ihrer treuen Anhänglichkeit an dem Papſte. Matthiſſon E. 1, 117; Der Herrſchertrutz. Reithard 4; Umwölkte Jugend-T. [1] und Dünkel | uns mit des eitelen Trugs Verblendung? V. 3, 4, vgl. [3]: Knaben-T. gegen väterliche Mahnungen ꝛc.; Einem ſolchen Leidens-T. [1; 3]. G. 20, 75; Wann des Laſters Rieſen-T. [1; 3] die Langmuth | des Himmels aufgezehrt. Sch. 259a, der rieſige, koloſſale T.; Der einſt vor Kaiſerſchergen | Wahrheits-T. [1] den Mann gelehrt. Kinkel 76; Weibiſcher, ſchmähſüchtiger Winkel-T. [3]. V. Ant. 2, 168 (vgl.: T.-, Schmoll-Winkel) ꝛc.

Trótz: II, a.: (mhd. traz) von Trotz (ſ. I 1; 3) erfüllt, heute gw. trotzig (ſ. d.): Wie? wenn er .. ſteif und unverzagt auf t–em Schweigen ſtünde? Gryphius Fr. 27; 377; Du ſollſt den t–en Sinn | dir bald gebrochen ſehn. Lohenſtein IbrS. 81; Soph. 4; Der ſehr hochgeſinnt und t. war. Weidner 32 ꝛc.; Mit trutzem Stierblick. V. Ar. 3, 186 ꝛc. — III. präp.: ſ. I 6. — IV. conj.: ſ. I 6c. — V. interj.: ſ. I 4c. — **-en**: 1) tr., im Allgm. veralt., mit ineinandergreifenden Nüancen: a) (eig.) höhniſch zum Kampf herausfordern: Irus trotzet Ulyſſem. Schaidenreißer 76b; Trotze mich nicht viel! ebd. = Nicht ſo keck mich gefordert zum Fauſtkampf. V. Od. 18, 20 ꝛc. — b) (ſ. a) höhnen, verſpotten (tratzen, ſ. Trotz, Anm.): 1. Sam. 1, 6; Ich trotze dich mit dieſem Blute. Günther 202; Ein Greis .. ward von ihm ſehr höhniſch angefahren. . . „Du trotzeſt mich vergebens.“ Hagedorn 2, 112 ꝛc.; daneben: trutzen. Weidner 288 ꝛc., ſ. 2b. — c) (ſ. a; b) = Trotz (ſ. d. 4a) bieten (ſ. 2b): 1. Kor. 10, 22; Jer. 50, 24; Joel 3, 9; Wer alſo ſcheiden kann, | verhöhnt den blaſſen Tod und trotzt den Zwang der Zeiten. Gryphius Fr. 397; Freundſchaft pocht den Tod und trotzt die Ewigkeit. 704; 702; 377; 273; Günther 655; Bald trotzt ſein ſteifer Kopf die Pflicht gewohnter Grüße. Hagedorn 1, 61; 2, 179; 188; Haller 75; 156; Der .. das [ſpätre Lesart: dem] Schickſal .. trotzt. 89; Logau (L. 5, 174); Die Eiche trotzt den Wind, der weiche Pappeln bricht. Lohenſtein Soph. 90; Luther 1, 360b; 415a; 8, 189b ꝛc.; Mühlpforth H. 55; Rabner 4, 245; 336; Trotzt' ich nicht ungeſtraft die Stärke ſeiner Flotten? JESchlegel 1, 222; Was darf, getrotzt vom falſchen Suffolk, Warwick nicht? | .. Und trotzt' ihn Suffolk zwanzigtauſendmal. Schlegel Sh. 8, 102; Gehaſſt von Einem, den er liebt; getrotzt von ſeinem Bruder. Cäſ. 4, 3; Weiſe Iſ. 3 ꝛc.; daneben: Die Liebe trutzet die Gefahren. SClara GſA. 1, 556; Rollenhagen Fr. 196; JESchlegel 1, 261; 274 ꝛc. — d) (ſ. a) Trotz (ſ. d. 4b) bieten; mit dem Obj. wetteifernd, es aufnehmen (ſ. 2a): Wenn ſie [die Roſe] die ſchöne Lilj' an Ruch und Farben reich | im erſten Frühling trotzt. Gryphius Fr. 462 ꝛc.; Dein' Augen trutzen wohl den edelſten Rubin. Opitz 1, 285 ꝛc. — 2) intr. (haben), z. B. (a—c) mit Dat. ſtatt des frühern Obj.: a) in Bed. 1d: Daß nun bald das deutſche Theater in Wien allen Theatern in der Welt t. würde. L. 12, 265; Die Flügel t. ſelbſt dem Weſtwind balſamreich. 8, 296 (Scultetus); Vormals weißer wie Schnee .. blinkte der Rab' und trotzte den ganz ungemakelten Tauben. V. Ov. 1, 107 ꝛc. — b) in Bed. 1b: Ein ausgelaſſenes der Sitte ins Angeſicht t–des Leben. Fichte 6, 463; Im Leben gilt der Stärke Recht, | dem Schwachen trotzt der Kühne. Sch. 98b ꝛc.; Steh und trutze mir durch deine unerträgliche Gegenwart. G. 11, 195 ꝛc., — nam. aber: c) in Bed. 1c: Vetturine, t. mir nun. 1, 276; Viel feſter als auf Marmorſäulen, | trotzt auf Homers geweihten Zeilen | Achilles der Vergeſſenheit. Haller 119; Kinkel 4; Sch. 414b; Wz 2, 163; Den hammer-t–den Fels (ſ. n). Volger EE. 183 ꝛc.; auch: Nur Unglückskinder trutzen meiner Macht. H. 170b; G. 6, 155; Strapazentrutzend. Heine Rom. 79; Sie trutzt ihren höhnenden Blicken. H. R. 7, 8; Die Weide hat .. | ſo manchem Sturm getrutzet. Rückert (Wackern. 2, 1561^{32}); Er trutzt dem ganzen Höllenheer. W. 11, 81 ꝛc., ſ. d; e. — d) (ſ. c) ſtatt des Dat. mit gegen oder wider, z. B.: Mag eine Säge t. wider Den, ſo ſie ziehet? Jeſ. 10, 15; Ich habe den Muth nicht mehr, gegen das allgemein Gültige zu t. Gutzkow R. 3, 110; Wenn der Beſiegte gegen die Großmuth oder Staatsklugheit der Sieger t. will. Hebel 3, 423 ꝛc., vgl. e. — e) Mit Jemand t. (vgl. c; d; f), Trotz (ſ. d. 3 in engrem Sinn) an den Tag legen durch Schmollen (ſ. d.) über vermeinte Kränkung ꝛc.: Kinder dürfen mit Eltern nicht t. ꝛc.; Sie trutzt in dieſer Sache mit uns. G. 15, 59; 29, 269; Sie trutzt mit mir und ich mit ihr | .. Das Schmollen und das Grollen. Mörike N. 432; Wildermuth Heim. 275 ꝛc. — f) Auf Etwas t., pochen (ſ. d. 2c), z. B.: Die ſich verlaſſen auf ihr Gut und t. auf ihren großen Reichthum. Pſ. 49, 7; Jeſ. 48, 2; Jud. 1, 5; 1. Macc. 3, 20; Daß er nicht keck und unbeſonnen auf die Unfehlbarkeit ſeiner Anſichten trotze. Börne 2, 116; G. 5, 246; Hagedorn 1, 14; Luther 6, 352b; Ramler F. 3, 291 ꝛc.; ſelten ohne tadelnden Nbnſinn: in Vertraun auf Etwas muthbeſeelt ſein ꝛc.: In Widerwärtigkeit ſei getroſt und trotze auf dein Amt; denn wer an ſeinem Amt verzaget, wer will Dem helfen? Sir. 10, 31; Der Stier nutzt die Kraft ſeiner Hörner und trotzt auf ſie. Klinger F. 21; Hoch-t–d auf Muth und Stärke l Hände. V. Il. 8, 226 ꝛc.; Mit Etwas t. und pochen (ſ. d. 2d) und dichter.: Der Harniſch, drob ſie trutzen. Heine Rom. 261 ꝛc. — g) ſelten (vgl. l) Um Etwas t., mit Trotz, als Ausdruck des Gefühls, daß es Einem gebühre, um Etwas anhalten, es fordern: Indeß der Hahn .. um Futter trotzt. V. 4, 149, ſ. er-t. — h) ſelten: Du trotzeſt von Muth. Od. 12, 279, dein Muth giebt dir Trotz (ſ. d. 1), unbändige Kühnheit ꝛc. — Ferner (i—l) auch ohne abhäng. Bhe nach dem Obigen mit verſch. ineinandergreifenden Nüancen, ſo: i) beharrlichen Widerſtand leiſten: Aber ſtandhaft trotzte ſtets die Jungfrau. Platen 4, 289 ꝛc. — k) (ſ. e) ſchmollend ſich zurückziehn ꝛc. G. 35, 149 ꝛc.; Trutzen. 2, 4 ꝛc. — l) (ſ. k) = pochen 2a, z. B. 1. Sam. 2, 3; Pſ. 10, 18; 52, 3; 73, 6; Sir. 13, 4; 21, 8; 31, 38 ꝛc.: Nur noch getrutzt! [als ſeiſt du im Recht] G. 7, 33; Der Flaps dort, | der trotzt wie toll ꝛc. HKleiſt Kr. 60; Was wollen wir uns denn an der todten Götzen T. und Wüthen kehren? Luther 5, 9a; 531b; Die ſchamlos t–den Freier. V. Od. 20, 39; 1, 255 ꝛc. — m) (ſ. l) zuw. auch mit abhäng. Satz = t–d ſagen, prahlen: Es hemme ſie, trotzt man, | Nichts ꝛc. Il. 9, 234 ꝛc. — Ferner zuw. (n; o) in Belebung des Nichtbelebten: n) (ſ. c) hart und ungeſchmeidig ſein ꝛc.: Alles Geſtein .. | legte die Härt' .. ab und die t–de Starrheit | ſchmeidigte .. ſich. V. Ov. 1, 34 (ſ. trotzig, Schluß). — o) feſt, kraftvoll ꝛc. daſtehn, ragen ꝛc., z. B.: Die liebliche Miſchung ſanfter Hügel .., trutzender Ruinen. JoMüller 5, 192; Zum Himmel trotzt mein Lebensbaum. Platen 2, 58; Ein Held breit-t–des Buſens. V. Th. 24, 78; Zum mindſten waren ſie .. | ſich einen Überfluß von Lieblichkeit bewuſſt: | hier trotzten mir zwei kupferfarbne Wangen, | hier ein geſpaltnes Kinn, dort eine breite Bruſt. W. 12, 228 ꝛc. (vgl. ſtrotzen). — 3) (veralt.) Getrotzt, a.: mit Trotz verſehn, trotzig (= t–d): Wenn ein getrotzter Feind, dem Nichts entkommen kann, | mit Schwert und Flammen pocht. Gryphius Fr. 409; Mit getrotztem Muth die Götter .. pochen. Pap. 2, 654 ꝛc. — Zſſtzg. z. B.: Áb-: Einem Etwas a., es durch Trotzen von ihm erhalten, abzwingen: Freiwillig zu geben, was man ſich nicht a. zu laſſen, ſich ſtark genug gezeigt. Börne 2, 62; Weil er [Dante] dem kahlen Boden ſeines theologiſchen Paradieſes poetiſche Blumen a. wollte. Bouterweck GſchdP. 1, 108; Trotzig iſt dieſes Land, der Nordſee trotzt' es den Boden, | Dem im Eskurial trotzte die Freiheit es ab. Freiligrath 1, 261; Die Liebe trotzt Barbaren | Thränen für den Kuß der Hirtin ab. Göckingk Lieb. 127; Man trutzt ihr kein Geſchenk ab, das ſie nicht freiwillig giebt. G. 40, 388; Ich hab's mit Kraft dem Schickſal abgetrotzt. Körner 122b; 136b; Als er ſich den Entſchluß abgetrotzt. Lewald Ferd. 3, 26; Sch. 530a; Schlegel Sh. 6, 75; W. 23, 214; Luc. 1, 85 ꝛc. — Án-: Gegen Einen oder Etwas a. — Áuf-: Der hohe Titane, der .. olympauftrotzte und trotzte. Heine Lied. 357, vgl.: [Er] trotzte zur Allmacht ſelbſt empor. Kretſchmann 2, 82. — Áus-, intr.: aufhören zu trotzen, ausſchmollen; auch refl.: Kürnberger N. 2, 221. — I. Dúrch-, tr.: trotzend durchſetzen: Ich habe einen eiſernen Kopf und ſo habe ich mir trotz vielen Murrens dieſe Gunſt durchgetrotzt. MBeer Br. 28 ꝛc., vgl.: Sie wollen's .. hinaus-t. Luther 5, 276a. — II. Durch-, tr.: (vgl. I) Nach der durchlachten Komödie und durchtrotzten Tragödie. Arndt Ber. 103, trotzig durchſpielen ꝛc. — Empór-: ſ. auf-t. — Entgêgen-: Unerſchrocken trotz' ich einem Bund entgegen, | den ꝛc. Sch. (Palleske Sch. 1, 386); Wilamow (Kurz 2, 539a) ꝛc. — Er-, tr.: durch Trotzen erlangen, erzwingen: Etwas erliſten oder e. Devrient 2, 394; Meinung kann weder ertrotzt noch erbeten werden. Engel 7, 183; [Wenn er nicht] durch ſeinen ſchneidenden Ton von einigen gutmüthigen Leſern ertrotzt zu haben ſchien, ihn in die erſte Klaſſe der Schriftſteller Deutſchlands zu ſetzen. Fichte 6, 220; Wehe Dem, der ungeduldig ſie [die Früchte vor der Reife] | e–d, ſaure Speiſe ſich zum Tod genießt. G. 13, 46; 145; 184; 33, 41; L. 1, 588; 7, 8; Jener im ſtrafenden E., Dieſer im leidenden Trotzen. JP. 36, 122; Was er mir im Guten weigert, Das ertrotz' ich mit Gewalt. Platen 4, 154; Sch. 106b; 241a; 706b; 946a; Wie der Hahn .. Futter ertrotzt. V. 1, 76, ſ. [2g]. — Heráus-, tr.: durch Trotzen herausbringen, z. B.: Sie thun das Möglichſte, mich heraus-zu-t. aus meinen Sinnen. V. Sh. 2, 380; Etwas von Einem h., es ihm ab-t. ꝛc. — Hináus-: ſ. durch-t. I. — Über-: 1) tr.: a) im Trotz überbieten: Er will in ſeiner kleinen Menſchenwelt | des Sturms und Regens Wettkampf ü. Shakſpeare 8, 303, ihm nicht weichen; Das kühnſte Herz, ich übertrotz' es weit. V. Sh. 2, 29 ꝛc. — b) durch Trotzen überwinden: Ich bin übertrotzt und überſchmeichelt worden. ALeſſing RFr. 55; Wenn ich ſie nicht fürchte, ſo übertrotze ich ihre Macht. Tieck NKr. 3, 169 ꝛc. — c) Durch erkünſtelte Bravaden ſeine innere Zerfallenheit zu ü. Gutzkow Z. 2, 212, durch Trotz über-, verdecken. — 2) ſelten intr. (oder ohne Obj.): ſich übertrotzig gebaren: Barſch ſehn wir aus und eiſenfreſſeriſch, | wie mancher gar mannhafte Feigling pflegt, | der übertrotzt durch Muthgebärdungen. V. Sh. 3, 35. — Ver-, tr.: Eine Zeit ver-t., in Trotz verbringen oder vorübergehn laſſen, z. B.: Die ſichre Kühnheit .. vertrotzt die theure Stunde, | da Rettung möglich war. Haller Gd. 209, läſſt ſie in trotzigem Selbſtvertraun unbenutzt. — **Trótz-er**, m., –s; uv.: Jemand, der — und inſofern er — trotzt (ſ. L. 5, 347): T., ſteh! Gleim 4, 107; Der große T., der ſeinen Kopf aus Hochmuth gen Himmel erhub. Olearius B. 31a; Schubart 2, 274; V. Od. 18, 381 ꝛc., weibl.: T–in. Ov. 1, 101; Furchtbare Spötterin des Spottes, | des Trotzes T–in. Kretſchmann 2, 86 ꝛc.; auch: Ihr ſollt der Leute Schützer und nicht Trützer ſein. Weidner 61 (vgl. Schutz und Trutz) und als Name einer Säugethiergatt.: Trutzer, Mormops Leach. Giebel 966. — **-erhaft**, a.: in der Weiſe eines Trotzers, vgl.: Trötzerlich. Willkomm Sag. 1, 293 und das Folg. — **-haft**, a.: trotzig: T–e und rachſüchtige Gedanken. König Fam. 1, 310 ꝛc.; T–igkeit. V. Sh. 3, 160. — **-iëren**, intr. (haben): trotzig thun, ſich gebaren. Klinger Geld. 112. — **-ig**, a.: voll Trotzes (ſ. d. 1; 3), nach den ineinandergreifenden Nüancen (ſ. trotz II): a) Es iſt das Herz ein t. und verzagt Ding. Jer. 17, 9; T–e, wetterharte Naturen. Auerbach T. 108; Ich will .. auf deine Hilfe t. thun [trotzen; getroſt bauen]. Creuz 1, 65; Sie ſchlägt ſie [die Revolution — ihre Harfe] t., euch zum Trotz! Freiligrath SW. 6, 272; 274; 282; Das t. muthige Mädchen. G. 15, 245; Hat ein gar eigenſinniges t–es Geſichtchen. 23, 98; 16, 106 ꝛc.; Der Allen t. iſt, iſt ihm demüthig. Gutzkow Z. 3, 97; Patzig und t. Höfer B. 222; Einen t–en [ſtarken] Bund geſchloſſen. Kinkel 3; T., den Platz nicht zu verlaſſen, eben weil das Geſindel höhniſch auf ihn einblickte. HKleiſt E. 1, 117; Die t–en Böcke. Kohl A. 3, 401; Solche Zuverſicht und Erkenntnis göttlicher Gnade macht fröhlich, t. [getroſt, muthig]. Luther SW. 63, 130; Stolz und t. gegen Alles, doch von Schönheit unterjocht. Platen 2, 75; Iſt es Ihr bischen Geſicht, worauf Sie ſo t. thut? Sch. 203b; Dieſe Stadt, auf ihre Befeſtigung t. 841b; Der Aufſtand .. war ausgelaſſen, aber nicht kühn; t., ohne Nachdruck. 806b; 614a; Zag und — t. Schwab 517; T. und — geſchmeidig. Sealsfield Leg. 1, 194; Der t–e Hahn. V. 1, 2 ꝛc.; dichteriſch auch (ſ. trotzen 2n) von Lebloſem = ſtarr ꝛc.: Der t–en Ähren Ertrag. 3, 23 ꝛc. — b) Eine Hartnäckigkeit, eine T–keit, Feſtigkeit und Entſchloſſenheit des Willens. Arndt (Grube 1, 213); Mannhaftigkeit, entfernt von T–keit und Zagnis. Rückert W. 2, 117 ꝛc., ſ. d. — c) T–lich reden. Pſ. 94, 4; T–lich jagend. Freiligrath SW. 3, 290; Sie fordern t–lich, ihr ſollt ꝛc. W. 3, 233 ꝛc., auch (ſ. d): Ritt er trutziglich von dannen. Sch. 519a ꝛc. — d) Er handelt trötzig mit ſeinen Feinden. Pſ. 10, 5; 37, 35; 54, 5; Es [das Roß] iſt nur deſto trötziger und müthiger. Luther (Rdgl. zu Hiob 39, 20) ꝛc.; Gar zu trutzig. Freiligrath SW. 1, 413; Und wären's Knaben noch ſo trutzig. G. 1, 161; 6, 5; 24, 197; Herwegh 1, 43; So borſtig und trutzig. Kurz Weihn. 134; Reithard 333 ꝛc.; auch (ſ. b): Die verſchloſsne Trutzigkeit. Auerbach D. 4, 190 ꝛc. — e) Daß man trötzlich [kühn, muthig] dem Mörder .. unter Augen ſage ꝛc. Luther 6, 4b; 8, 139b; Wie ſie mir bei nächtlicher Weil trötzlich [pochend, lärmend] vor dem Hauſe ſchrien. 1, 160b ꝛc.; Wie trutzlich ſitzt der Mann! Uhland 243 ꝛc. — f) Ein arzenei-t–es Podagramsgeſchlecht [das den Arzneien trotzt, widerſteht]. Fiſchart (Wackern. 3, 496^{37}); Die immer bezahlungs-t–er wurden [t–er Bezahlung verlangten]. König Kl. 1, 146; Runenſprüche, | ſo dunkel-t. und zaubergewaltig. Heine Lied. 316; Ein erz-t–er Burſche. Enſe D. 6, 520; Ein handfeſter hochtrutziger Mann. JoMüller (Wackern. 4, 825^{19}) ꝛc.; (veralt.: Urtrutzig mit Gen. = überdrüſſig. Franck Laſt. A. 3b gehört nicht hierher, ſondern iſt ahd. urdruz(z)ig, ſ. Graff 5, 250; Schm. 1, 417; Zarncke Br. 451). — **-iſchen**, pl.: Mit T. und Wachholdern. Luther 8, 223a, als Räuchermittel, wohl = Wacholder (ſo daß viell. Droſſel — ſ. d. — wie Kramtsvogel — ſ. d. — nach den Beeren benannt wäre).

* **Troub-adour** (frz. trubadür), m., –s; –s, –e: Name der provenzaliſchen Dichter des Mittelalters.

Sch. 452a ꝛc.; Hans Sachs, dieſer T. der ehrbaren Schuſterzunft. Heine 5, 97 ꝛc.; Er „Rankunkeltrubadur.“ Tieck NR. 4, 93 ꝛc. — **-le**: ſ. Trubel.

Trüb, a.: trübe (ſ. d.), z. B.: Da ward das helle Licht | des Tags mir t. G. 13, 202; Der Sonne t.-gedämpfter Blick. 348; T.-röthlich. Rückert Roſt. 105a ꝛc., auch als ſächl. Hw.: Die weibliche Natur | hat, wie die Luft, ihr T. und Hell. Müllner 5, 32 ꝛc. — **-bar**, a.: was getrübt (ſ. d. und Zſſtzg.) werden kann, nam. verneint: Un-t. und ewigheiter ſein göttlicher Blick. H. R. 7, 231. — **-e**: I. a.: eig. (ſ. nam. G. 40, 63 ff.) der vollen Durchſichtigkeit ermangelnd und ſomit im Ggſtz. zu hell (ſ. d. 2) und klar (ſ. d. 1 ꝛc.), dann auch zu heiter (ſ. d. 2), z. B.: Eine Flüſſigkeit, das Waſſer ꝛc. iſt t.; Im T–n fiſchen (ſ. d. a: G. 9, 124; 11, 191, vgl. V. Ar. 1, 241 ꝛc.); Die Atmoſphäre, Luft, der Himmel, das Wetter iſt t. — durch Nebel, Wolken ꝛc.; T. Nebel, Wolken, Gewölke ꝛc.; T. Augen ꝛc.; Spiegel, Gläſer ꝛc.; Ein Licht, eine Lampe iſt, brennt t. ꝛc.; Jemandes Sinn, Stimmung, Ahnung iſt t. ꝛc.; Ein t–r Brunnen. Spr. 25, 26; Heſ. 32, 13; Der Himmel iſt roth und t. Matth. 16, 3; Den [Todes-]Kelch (dem Thoren t., | dem Weiſen klar). Göckingk Lieb. 72; Des Nordens t. Gaue. G. 4, 10; Im nord'ſchen T–n . ., | wie im heitern Land der Sonne. 6, 74; Des Königs t–n Sinn erheitert. 13, 7; Eine t. Wolke lag noch über ihren Augen. 14, 132; Der Gedanke machte mich nicht t. . ., ich ſah nur meine gegenwärtigen Vhe düſter und ſtellte mir die übrige . . Welt licht und heiter vor. 21, 32; In klar- und t–en Tagen. 12, 220; In t–n Fällen muß Derjenige . . helfen, der am klarſten ſieht. 15, 127; 11, 30; 18, 225 ꝛc.; Des Jammer t–r Sturm. Sch. 73a; Ein t-er Herbſtnebel. 751b; Zu einem Religionsfrieden von dieſer Natur waren jene Zeiten noch nicht reif und die Köpfe noch zu t. 883a; Wenn der t. Geiſt des Weins | das Herz nun öffnet und die Augen ſchließt. 344b; Trüb' und heiter tagt | unſer Wechſelleben. V. 4, 50 ꝛc. Zſſtzg. (od. Zuſammenſchiebungen): Ahnungs-t. Gedanken. Gutzkow 3, 54; Moſen Ah. 13 ꝛc.; Von dem hefe-t–n Wein. G. Stolb. 74; Iſt dir auch ſo nebel-t.? Koſegarten Po. 1, 319; Nachtigall . ., du flöteſt ſelig-t. Heine Reiſ. 2, 259 ꝛc. — II. f.; 0: 1) das Trübſein (ſ. Trübheit) und: das Trübe (ſ. 2): Die graue T. eines Wintertages. Gartenl. 10, 129b; Die erſte Minderung des Durchſichtigen . . iſt die T. ꝛc. G. 40, 64; 2, 303; 6, 165; In der blauen T. [Atmoſphäre]. 1, 92; 2; Die in humoriſtiſcher T. ihrem Philiſterweſen freies Spiel laſſen. Zelt. 2, 45; Gutzkow R. 5, 451; Die T. dieſer Meinung. Immermann M. 1, 161; Eine unheimliche T. lagerte über dem Gemach. Lewald Ferd. 2, 28; Heiterkeit und T. V. 4, 51; Durch Glanz und T. 63 ꝛc.; Nicht mit triſter Miene, | nicht mit Thränen-T. Daumer 1, 82; Der Sonnenblick, dem alsbald wieder die vorige Wolken-T. folgte. Mörike N. 226 ꝛc. — 2) (ſ. 1) Hüttenw.: das mit dem Pochmehl abfließende Waſſer, auch: „Herd-, Poch-T.“, ſ. Karmarſch 2, 643; 645; Scheuchenſtuel 165 (ſ. Sumpf 2d). — **Trübel**, m., -s; uv. (-n. Freiligrath 2, 86 ꝛc.): Unruhe und Wirrwarr: Kriegs-; Meß-T. ꝛc. (vgl.: Im höchſten Trippel und Streit. Schweinichen 2, 123; Stumpf 369b; 734a ꝛc.). — **Trüben**: 1) tr.: trübe machen, z. B. mit ineinandergreifenden Nüancen: a) Das Waſſer t. (Schlegel Gd. 1, 85) ꝛc., — mit den Füßen (Heſ. 32, 2); mit Pferden . . durchwatend den Quell (G. 5, 67) ꝛc.; Wo lauliche Tränke | ſumpft, vom dienſtbaren Huf getrübt. V. 3, 56; T–den Schlamm. Il. 11, 495 ꝛc.; ſprchw.: Kein Waſſer t., ganz unſchuldig ſein. Schweinichen 3, 61; V. 1, 74; Weißer Rom. 9 ꝛc., ſ. be-t. 1. — b) Kein Wölkchen trübte den Himmel. Koſegarten Rh. 2, 61; 3, 385; H. 15, 242 ꝛc.; Sie [die Gluth] reinigt ſich ſchnell, verjagt die t–den Dämpfe. G. 1, 228 ꝛc., vgl.: Die Ausſicht nach der Vaterſtadt getrübt, ja verfinſtert. 25, 131. — c) Was will die einſame Thräne? | ſie trübt mir ja den Blick. Heine Lied. 204; Ein plötzlich Übelſein . . trübt die Augen mir zum Weiterleſen. Schlegel Heinr. VI. 2, 1, 1 ꝛc., aber auch: Da er . . von meinen Feinden ſich das Auge t. läſſt. G. 13, 190, vgl.: Die Erinnrung und Vorausſicht trübe zuw. deinen Geiſt. JvMüller 6, 230, dem geiſtigen Blick die unbefangne Klarheit rauben ꝛc. — d) die Reinheit ſtören ꝛc.: Ohne die t–de Einmiſchung beſchränkter . . Eiferſuchten und kleinlicher Betriebſamkeiten. Enſe D. 5, 35; Das Irdiſche wächſt und breitet ſich aus, das Göttliche tritt zurück und wird getrübt. G. 22, 226; Wo kein Nebelſchleier | ihres Urſtoffs Reinheit trubt. Matthiſſon 66 ꝛc. — e) die Heiterkeit ſtören, mit Kummer füllen (in der Proſa gw.: be-t.): Schrei des Jammers . . | trübt uns mit unnöth'gem Kummer. Freiligrath H. 260; Des Ganges heitre Schritte trübe nicht! G. 10, 272; Seine Heiterkeit getrübt. 21, 56; So trübte bald den . . Sinn | . . unverdiente Noth. 13, 109; O Mutter . ., | der ich mit böſem Thun und Wort | das Leben bitterlich trübte. Heine Lied. 80; Mich . . trübte . . | meine Schwermuth. Kl. Od. 2, 170; Wo uns keine Trennungswehn | t. Koſegarten Rh. 1, 228; Der Tod . . | trübte dir den Born der Jugendluſt (ſ. a). CRudolphi NGd. 127; Es ſchmerzt' ihn in der Seele und trübte ſeinen Muth. Simrock N. 1856; Daß ihre Phantaſei | ich weiß nicht welche Wolke trübte (ſ. b); | Nichts gab ihr Freude mehr. W. 12, 245 ꝛc. — 2) (ſ. 1) refl.: trübe werden, z. B.: Ein ſonderbares Gemiſch, worin jene Vorzüge wohl nie verſchwanden, doch mitunter zu entſchiedenen Nachtheilen ſich trübten (ſ. 1d); Mir trübt ſich der Blick (ſ. 1c). G. 8, 124; Es trübt mein Auge ſich. 13, 220 ꝛc.; Der Ungeliebte denket, | daß ſich des Himmels Stirn um ſeinetwillen trübet (ſ. 1c). W. 12, 230 ꝛc. — 3) intr. (ſein) = 2 (ſelten): Was iſt euch . . | daß ihr ſo t. laſſet der lichten Augen Schein? Simrock N. 573, ſ. er-t. — 4) verneintes Partic. paſſ.: Jahre | im ſchönen ungetrübten Glück. G. 13, 128; Zwar war das Vh. äußerlich ungetrübt. Mommſen 3, 284; Den Wein unverfälſcht und ungetrübt. Thümmel 1, 176 ꝛc. Dazu: Dieſe . . Ungetrübtheit des Gletſchereiſes. Kohl A. 3, 94; Volksz. 8, 205 ꝛc. — 5) Neben dieſen Trübungen des Sonnenlichts. 9, 277; Dem Glaſe die verlangte milchige Trübung oder Undurchſichtigkeit ertheilt. Karmarſch 1, 715; 2, 124; Trübung des Weins. 756; Die allmähliche Trübung des griech. Lautſyſtems. Mommſen 1, 145; Derartige Trübungen und Störniſſe. Scherr Bl. 3, 411 ꝛc. — Zſſtzg. z. B.: Auf- [1a]: aufrührend trüben: Das Waſſer a. Opitz 2, 80; Zink Ök. 1, 872 ꝛc. — Be-: 1) veralt., eig., z. B.: a) [1a] Ein betrübt Brunn. Spr. 25, 26 (= Ein getrübter Quell. Bunz); Forer 53a; L. 11, 432 (Stifel); Dieſe betrübe Neige, garſtige Hefen. Luther 8, 84a ꝛc., doch noch ſprchw., ſ.: Wie die Fabel Äſopi . . ſagt: Wenn der Wolf das Schaf freſſen will, ſo hat's ihm das Waſſer betrübt ꝛc. 6, 316a (vgl.: Warum trübeſt du mir das Waſſer? ꝛc. 5, 270b) und ſo: Der thut, als ob er kein Waſſer betrübe. L. 11, 408 u. o. — b) [1b] Daß die guten Aſpekten der Planeten . . die Luft aufläutern, die böſen . . dieſelbigen b. Garzoni 141b; Ein Wetter . ., das den Himmel mit Wolken und das Meer bis an den Grund (ſ. a) betrübet. Steinhöwel Bocc. (Frkf. 1588) 1, 257b; Eſ. (1555) 26b ꝛc. — c) [1c] Rettig . . betrübet das Hirn, die Augen ꝛc. Tabernämont. 798; 1225 ꝛc.; gw. aber —: 2) [1d]: a) tr.: mit Trauer, Weh erfüllen: Jemand oder: Etwas betrübt Einen, ſein Herz, ſeinen Sinn, ſeine Seele ꝛc.; Sie betrübten ihm ſein Herz. Pſ. 106, 33; Joſ. 7, 25; Klagel. 3, 32 ff.; Ein Unbarmherziger betrübt auch ſein Fleiſch und Blut. Spr. 11, 17; Wenn du ſie betrübet haſt mit deinem rauhen Winde. Jeſ. 27, 8; Kannſt du, o Grauſamer, mich in [oder mit] ſolchen Worten b.? G. 1, 227; Von dem Momente beglückt, von dem Momente betrübt (ſ. c). Knebel 1, 19; bildl.: Was . . betrübt | des Fruchtbaums aufträumende Augen? Monatbl. 1, 544a ꝛc. — b) refl.: = paſſ. (ſ. a) ſchmerzerfüllt ſein, jammern, z. B.: Warum betrübſt du dich, meine Seele? Pſ. 42, 6; G. 5, 209 ꝛc.; Sich b. über mit Acc. (veralt. Dat. Luther 8, 372a); um Etwas (Zach. 12, 10; Göckingk 1, 243) ꝛc. — Ferner (c; d) im adjekt. Partic. paſſ.: c) (ſ. a) Jemand, ſeine Seele, ſein Herz, Muth, Gemüth iſt betrübt, — bis an (Matth. 26, 38) oder bis in den Tod; zum Tode (G. 9, 190); über mit Acc. (veralt. Dat. Mark. 3, 5); um Etwas ꝛc.; Sie ſind betrubt und ungemuth. Agricola 701; Ich war betrübt, aber nicht bewegt. L. Sampſ. 2, 6; Eine troſtſuchende Betrübte. 1, 5; Alle betraur' ich . ., herzlich betrubt. V. Od. 4, 104; Herz-; kummer-; ſchmerz-; ſeelen- (Bunz, Jeſ. 19, 10) betrübt; Ihr . . Äugelein, | ihr thaubetrübten (ſ. d) Blümelein. WhMüller 1, 23; Unbetrübt. Kurz 2, 534b; Wackern. 2, 344^{5} ꝛc. Dazu: Die Betrübtheit. — d) dem Zuſtand eines Betrübten gemäß, traurig ꝛc. (oft faſt = betrübend), Betrubte Geſichter, Mienen, Gedanken, Umſtände; Dieſe Gefühle erheiterten mich in dem betrübteſten Augenblick. G. 25, 132; Das Feld ſieht jetzo traurig aus. | . . Wie weit betrübter läſſ't dein Haus! Günther 160; Die betrübteſte Langeweile. Heine 6, 208; Mit der Krämerei wird es . . ſehr betrübt ausſehen. Möſer Ph. 1, 42; Die Folgen dieſer Staatsverwaltung waren ſo betrübt. W. 7, 115 ꝛc. — e) (ſelten) Ein Tröſter und nicht ein Betrüber. Luther Tiſchr. 97a. — f) Vom Spiegel des Gemüths ihm wegzuhauchen | den Anflug der Betrübung. Rückert Erb. 1, 26; Nal. 123 ꝛc. — Ein-: (ſelten) Daher trüben ſich die himmliſchen Charakterſonnen zu einem Klümpchen Erde ein, wenn der Dichter uns aus ihrem Voll-Lichte vor ihre Wiege hinführt. JP. 41, 53, ſchrumpfen ertrübend ein. — Ent-: von Trübheit frei machen: Weil ſein Geſicht konnt alle Welt e. Weckherlin (WMüller B. 4, 108); Derſ. 23; auch refl. 348 ꝛc. — Er-, intr. (ſein): trübe werden: Ertrübt war die Mutter in ihrem Muthe ob dieſer Rede. Görres H. 1, 89; Tief ertrübte des Heerführers Muth. 129; 167; Nie e–d, euer Blick. Rückert 6, 146 ꝛc. (mhd. tr.: Nibel. 804, ſ. ver-t.). — Um-: mit Trübheit umziehn: Doch wendet er, ſobald der Pfad verfänglich, | den ernſten Blick, wo Nebel ihn um-t., | ins eigne Herz. G. 2, 113; Aus dem Zauberthal dort nieden, | das der Regen ſtill umtrübt. Stein 1, 163 ꝛc. — Ver-: trübend verdüſtern, intr. (ſein) und tr. (ſ. er-t.): Die letzte Lampe der Luſt erloſch im Gemüthe des vertrübten Mannes. Heine 6, 239; Das vertrübet | mir alle Lieb' und Luſt. Reiſ. 2, 303; Eine fortwährende Ebbe und Fluth der Leidenſchaften, die alle häuslichen Tugenden verſchwemmt und vertrübt. Muſäus Ph. 1, 123 ꝛc.; Munterkeit, worauf aber bald eine ſtarre Gemüthsvertrübung folgt. Heine B. 29 ꝛc. — **Trüb-heit**, f.; 0: das Trübſein, z. B.: T. ihrer Erinnerungen. Gutzkow Z. 2, 303; Keinen Zug von Düſterheit oder T. Heine 3, 327; Die T. der abgerahmten Milch. Karmarſch 2, 659; Ihre Zuſchrift fängt ſich mit einer ängſtlichen T. an, die das fürchterlichſte Ungewitter droht und klärt ſich nach und nach in den heiterſten Sonnenſchein auf. Mendelsſohn 5, 597; DMuſ. 1, 2, 22; Prutz LitTaſch. 2, 156; Ihre Augen haben noch eine T., wie nach Thränen. Zſchokke 8, 202 ꝛc.; ſelten: Wenn die Trübigkeit der Tage ſie hindere, die Sonnenuhren zu beobachten. Konverſ.-Lex. 10, 200. — **-lich**, a.: ſich zur Trübheit neigend; etwas weniger als trübe (ſ. d.): T–e Jahre. Arndt Gd. 187; 254; Die Ggſtde erſcheinen ihm [durchs Glas] t. G. 27, 492; Bei t–em Himmel. 23, 282; Das t–e Wetter. Stein 3, 15; So t., ein Stern aus des Abends thauendem Dufte. Koſegarten Po. 1, 20; Blümchen, die ihr . . t. | . . welket. 77; Der . . See . . nicht in ſmaragdgrüner Klarheit . ., ſondern immer t. und bleiern. Stahr It. 1, 318. — Zſſtzg.: Be-: betrübend, betrübt (vgl. betrüben 2c; d), traurig: Ich fürcht', es laufe noch auf 'was B–s 'naus. Fleming (Wackern. 2, 342^{35}); B. iſt es zu ſehen, wie ꝛc. ChKönig Lthr. 1, 388; Luther 1, 214b; Ein b–eres Bild war wohl nicht auszudenken. Oppenheim 11, 120; Die Vögel b–er geſungen. Riehl (Hausbl. 56) 1, 130 ꝛc. — **-nis**, f.; -ſe; n., -ſes; ſe: Trübheit (ſ. d.), z. B.: Das heitere Wetter war in T. umgeſchlagen. König 15, 64 ꝛc.; ferner: In der Februar-T. [Aufruhr] gefiſcht. Stahr Rev. 1, 81 ꝛc.; Die T. [trübende Aufregung] des Zornes und der Unzufriedenheit. Gotthelf G. 15; Der Erzväter und aller Heiligen inwendige „Trübnis“ und hölliſche Anfechtung. Matheſius Lthr. 59b ꝛc.; beſ. aber Betrübtſein und: was dies erregt (vgl. Trübſal; Kummer; Leid; Schmerz ꝛc.): Pſ. 31, 11; Enſe T. 5, 215; Mitten in dieſen T–ſen ſollte mir grade das Erwünſchteſte begegnen. G. 25, 101; In der T. der Gegenwart. Heine 5, 167; Wo nicht der T. Thränenbronnen | dich hätte mild mit Thau genetzt. Kinkel 275; So würde alle T. mit einem Male in mir zu Ende ſein. Lewald Reiſ. 2, 383; Vat. 1, 183; Aus allem „Trübnus“ erlediget. Matheſius Pr. 60; Lthr. 135; 170a; Angſt und „Trübnus“. Mühlpforth 2, 33; DMuſ. 1, 1, 13; In großem Kummer und T. Schweinichen 2, 145; 270; In T., Angſt und Schmerzen. Waldis Pſ. 20b, 1; 22, 2; Mein Trübnus. 42, 1; 127, 2; 128a, 3; 147, 1 ꝛc.; Das T. und die Noth. Werder Taſſ. 9, 36 ꝛc., nam. Zſſtzg: Be-: Vor ſolcher B. meiner Seelen. Jeſ. 38, 15; Sie hat B. genug erfahren. G. 9, 315; Vor großer B. Grimm M. 73; Krankheit, Verfolgung, B. und Pein. H. 8, 493; Hier hatte ich die B., Herrn Schlegel wieder zu ſehen. Heine 6, 129; Lut. 1, 314; Jammer ward in B. gemildert. L. 6, 395; B. über ſeine Flucht. Rückert Mak. 1, 197; Als ſie . . ſich geſättigt der thränenvollen B. V. Od. 21, 57 ꝛc.; heute minder gw. neutr., z. B.: Sie erfreuen nach ihrem B. Jer. 31, 13; 2. Kor. 2, 5; Haller 181; 183; Hebel 3, 151; Opitz 2, 135; Rollenhagen Fr. 223 ꝛc.; Nbnf.: Betrübtnis. Keiſersberg Sünd. 47b; 49b ꝛc.: Vor Mit-B. bleich. Scultetus (L. 8, 296). — **-ſal**, n., -(e)s; -e; f.; -en: tiefe Betrübnis (ſ. d.), Noth, Weh ꝛc. (vgl. trübſelig ꝛc.): Darum kommt nun dieſe T. über uns. 1. Moſ. 42, 21; Zur Zeit meines T-s. 35, 3; Richt. 10, 14; Die Zeit der T. Hiob 38, 23; Aus 6 T-en wird er dich erretten und in der ſiebenten ꝛc. 5, 19; Euer Bruder und Mitgenoß am T. Off. 1, 9 (= Mitgenoß in der T. H. R. 7, 200) ꝛc., ferner z. B. fem.: Auerbach SchV. 231, Cham. 6, 272; Demokrit. 148; G. Stolb. 53; Kl. M. 15, 25; Pfeffel Pr. 1, 185; Tieck 16, 263; N. 5, 198; 6, 121; V. Od. 2, 344; W. 9, 249; 20, 255; Schlegel 1, 111; Sh. 7, 258 ꝛc., auch: O holde T., ſtill! Joh. 3, 4 = du im T.; du Betrübte; neutr.: Im T. G. 5, 82; Gotthelf G. 83; Mendelsſohn Pſ. 10, 1; Zſchokke 1, 115 ꝛc.; ferner ſprchw.: T. blaſen (ſ. d. 4b). Auerbach Gv. 528 ꝛc. Mz.: T-e. Aug. Stolberg Goeth. 179; Volger FE. 349; W. HB. 1, 39 ꝛc.; Die alle wirklichen T-en hinwegzaubernde Phantaſie. Heinſe K. 1, 5; L. 4, 58; 267; Stilling 2, 147; 4, 156 ꝛc. (Durch viel „trübſaln". Luther 5, 6b; 533b; 8, 315a ꝛc.; Unter allen Trübſalden . . das allererbärmlichſte. Schaidenreißer 52b ꝛc.); Unter Kriegs-T-en. Scherr Bl. 1, 183 ꝛc. — **-ſam**, a.: trübe, getrübt ꝛc., z. B. im Ggſtz: Sich immer gleich, un-t. war die Liebe | in Jenem . .; in Dieſem . . oft durch raſchen Zorn geſtört, bald aber wieder aufgeklärt. Nicolai 8, 133. Zſſtzg.: Be-: im höchſten Grad betrübend: Dieſer traurige, weniger tragiſche als b-e Ausgang des Haupthelden. KFrenzel (Nat.-Z. 17, 71) und beſ. oft bei Heine, z. B.: Jene b-e Veröffentlichung von Privatbriefen. 1, XVII; 4, 276; 5, 195; 6, 144; 164; 7, 24; 20, 107; Die b-en Berichterſtattungen zu erheitern. Lut. 1, XIII; 53; 2, 30; 108; 139; 301; B. 30; Verm. 1, 220; Was ich jüngſt b-lichſt erfahren. 71 ꝛc.

Anm. Trübe, a., ahd. tr(u)obi, mhd. trüebe; fem., ahd. truobi, mhd. trüebe, dazu: trüben intr., mhd. truoben; tr. goth. drôbjan, ahd. trôbjan, mhd. trüeben, ferner mhd. trüebsal; (be)trüebnisse; truopheit; (be)trüeblich ꝛc., am wahrſcheinlichſten verwandt mit lat. turbare, vgl. auch Trubel, frz. trouble „von turbula, Schwarm" (Diez 741).

Trūch-e, f.; -n: ſ. Trube, Anm. — **-ſeß**, m., -en (-es); -en, (-e): (ſ. ebd.) in der ältern Spr.: der die Schüſſeln auftragende und die Speiſen zerlegende Diener, nam. als Amt an fürſtl. Höfen (ſ. Erb-Amt): Der König zu Böhmen iſt des Reichs Schenke, die Pfalz iſt „Truchſeß". Agricola 245; Der T. führet nun die Helden zu dem Mahle. Alxinger D. 252; Den pfälziſchen T-en. „Ich ſeh ihn immer vorſchneiden". G. 35, 62; Die „trugſeſſen" brachten allerlei Fleiſch in Schüſſeln. Schaidenreißer 2b [1, 141]; 14a [4, 57]; Seine „Truchſäßen" und die Schenken. Simrock Gudr. 38; 81: „Truchſäße" wies man ſie zu verpflegen an. N. 1848^{14}; Den T. Spindler Nonne 3, 29; 74; „Truchſäß", d. i. Fürträger, Fürſchneider oder Kredenzer ꝛc. Stumpf 314a; Dem „Truckſäſſen" . . . Des „Truckſeſſen" . . . Der „Truckſeß". 132a; 392a ꝛc.; Dieſe ſchmutzigen T-e benahmen mir alle Eßluſt. Thümmel 3, 11; Uhland 387 ꝛc.; Der Erb-T. G. 20, 245; König Kl. 2, 16 ꝛc.; Dich wähl ich zum Erz-T. G. 12, 262; Ober- und Unter-T. ꝛc. — **Trúch-e**, f.; -n: ſ. Truhe, Anm. — **-en** ꝛc.: ſ. trocken ꝛc.

Trūd-e, f.; -n: Hexe, ſ. Drude und außer dem dort Angeführten z. B.: Unhulden, Trutten, Hexen. Franck Weltb. 132a; Die loſe T.! [Hexe, Schelmin]. Pfeffel Pr. 9, 147; Es ſind alt Trute. HSachs G. 1, 202; Der T., welche ihr den Untergang geſchworen. W. 12, 321; Sich vor dem Popanz und der Nachtdrude [Alp, ſ. d.] fürchten. Luc. 1, 152; T-n. Zingerle Tir. 36 ff. und Schm. — **-el**: 1) m., -s; uv.: a) Trödel (ſ. d.), unnützes Zeug, Krimskrams. Adelung; Da weiß ich nun gar nicht, wie ich den T. anbringen ſoll. AWall Stammb. 32 ꝛc. — b) Dirne (ſ. 2). Daß ſich 2 ehrliche Leute um ſo eines T-s willen veruneinigen. Bill. 230, (oder = 1?) — 2) f.; -n: kleine dicke Weibsperſ.: Die kleine dicke T. Sternberg Berühmt. d. Fr. 2, 157, ſ. d. Folg. und Trutſchel. — **-eln**, tr.; intr. (ſein): kollern, rollen, (ſich) wälzen ꝛc. (ſ. drieſeln, Anm.; rändeln 2, vgl. trulen, Brem. W. 5, 117) Görner Alm. 4, 32; Laß ſie herum-t. am Steindamme [ſich hin und her bewegen]; laß ſie da graben und ſtopfen. Willkomm Bann 2, 136; Wo hab ich denn das andre Billett hingetrudelt? [hingeworfen ꝛc.] AWall Bill. 247 ꝛc.

Trüffel, f.; -n; -chen; -: ein eßbarer unter der Erde wachſender Pilz, Tuber cibarium, beſt.: Lecker-, Schweine-, Speiſe-T. (und als Arten: Frühlings-, Herbſt-, Sommer- und Winter-T.), auch Grübling (ſ. d.) ꝛc.; Die T-n, die ich dem Spurer zum Trotz ausſtöberte tief aus dem Erdgrund. V. 2, 120 (ſ. T.-Hund); bildl.: Unſer Geſandter . ., dieſe beeiferte Spurnaſe hat doch auch die eig. T. noch nicht gefunden. König J. 1, 66 ꝛc. Bei Oken verallgemeint die Zunft der Nußpilze, und dazu als Gattungen außer Tuber (ſ. o.): Becher-, Horn-, Knopf-, Loh-, Moos-, Netz-, Pilz-, Rieſen-, Rinden-, Strahlen-, Zaſer-T.

Anm. Frz. truffe, vgl. it. tartufo(la), woraus unſer Kartoffel (ſ. d. und das daraus umgedeutete Erdapfel ꝛc.). Diez 360 ff.

Trūg, m., -(e)s; (Trüge); -: 1) Bien.: ſ. After III 2 und Dreck 2a. — 2) trügende (ſ. d.) Täuſchung; z. B.: Lug (ſ. d. 1) und T.; Liſt und T. Körner 24b; Das Gewebe von Liſt und T. zu entwirren. Schmarda 1, 464 ꝛc.. T. und Wahn. G. 11, 29; Geſpenſt und Wahn und T. 2, 303 ꝛc., Des Gottloſen Mund iſt voll . . Falſches und T-s. Pſ. 10, 7; 72, 14; Spr. 14, 8; Dieſes Bild iſt T., | ein Angſtgeſpenſt nur ohne Weſenheit. Cham. 4, 92; 23; Kaum biſt du ſicher vor dem gröbſten T. G. 1, 3; Den Drang nach Wahrheit und die Luſt am T. 11, 10; Biſt du aus einem Traum erwacht und hat | der ſchöne T. auf einmal dich verlaſſen? 13, 178; Durch mancherlei T. 29, 421; Ein T. der Phantaſie. H. Ph. 4, 193; O dieſes Doppellebens goldner T. Putlitz W. 78; Rückert Roſt. 74a; Sch. 492b; T. und Heuchelei. Thümmel 3, 80; V. Arat. 9 ꝛc.; ſeltne Mz.: Dem Feigen Wehe, der zum Siege | durch eines Nekromanten Trüge | beſprechen läſſet Arm und Wehr. Freiligrath SW. 5, 41 ꝛc. Zſſtzg., mit Bſtw. z. B. Augen-T. Alexis H. 1, 212; G. 2, 307 ꝛc.; Der von Bruder-T., von verwundetem Vertrauen grauſam gequälte Menſch. BSternau; Jemehr nun Fauſt des Bildes Farben-T. | zu wunderbarem Leben ſieht erwarmen. Lenau F. 107; Im ſüßen Hoffnungs-T. W. 10, 284; Indem Armida ſo . . | der Ritter Schar mit Liebes-T. umwebt. Gries; Pfaffen-T. und Weiberliſt. B. 25b; Börne 25b ꝛc.; War's eitel Traum? war's Phantaſieen-T.? Heine 16, 122; Prieſter-T. JoMüller 1, 427; Sinnen-T.; Geſtalten . ., in ewigem Wechſel-T. erneuert. G. 10, 243; Des Lebens Fahrt durch Wellen-T. Polko NN. 4, 264; Das Heil, das uns kein Teufel raubt | und Zwingherrn-T. uns nimmer kürzet. Ausw. d. Lied. 13 ꝛc.; ferner: Be-: gw. ſt. des in der Proſa im Allgem. ſeltnern Grundw.: Einen B. begehn, üben, verüben; ſpielen (ſ. d. 4i), ſchmieden (ſ. d. 1d), anſpinnen (G. 10, 84) ꝛc.; Es iſt eitel B. mit ꝛc. Jer. 3, 23; 1. Macc. 1, 31 ꝛc.; Ein frommer (ſ. d. 1c) B.; Es ſteckt ein B. dahinter ꝛc.; Er ließ dem Freunde nicht das Labſal des mindeſten augenblicklichen B-es, vertrat ihm jeden Schlupfwinkel. G. 16, 86; Die zu ſpät von ihrem Betruge [objekt. Genit. = Betrogenſein] erwachten Seelen. Gotter 3, 11; Kleidung, deren Farbe zum Geſicht vortheilhaft abſticht, iſt Illuſion; Schminke aber B. Kant Anthr. 40; Ablaß iſt ein göttlicher B. der Chriſten [objekt. Gen.]. Luther 1, 420b; Die Wahrheit vom B-e der Sinnen zu unterſcheiden. Mendelsſohn Morg. 61; Mein Wild rannte glücklich in den blanken B. Sch. 172a; 351b; 357b; 1002a; Dieſen B. . . erſpähte ſie ſchlaues Geiſtes. V. Od. 2, 93 ꝛc.; perſonif.: Heuchelei und B. gehen vor ihm her. W. Luc. 1, 101 ꝛc. (Nbnf.: Liſt und Betrieg. Luther Br. 1, 435); ſeltne Mz.: Gewaltthätigkeiten und Betrüge, die man . . mit Feigenblättern der Ehrlichkeit zu bedecken ſuchte. H. Ph. 10, 154; Man beſchuldigt ihn ſeiner Spitzbübereien und Betrüge. Deſſ. (Dünzer H. 2, 196); Leibnitz 2, 384 ꝛc.; vrkl.: Betrüglein. Simpliciſſimus 1, 287; Doppelzſſtzg.: Daß der Seelen-B., den ein Mann gegen ſeine Frau übt, leichter zu entſchuldigen ſei als der kleinſte Geld-B. gegen einen gleichgültigen Menſchen. Kinkel Jb. 2, 299 ꝛc.; Denke dir aufrichtig und ohne Selbſt-B. ꝛc. G. 15, 127; 16, 326; 18, 204; 38, 24 ꝛc.; W. 16, 109; 20, 217 ꝛc. (Selb-B. Rückert 1, 380); Mz.: Gefährliche Selbſtbetruge. Jahn B. 186; Sinnen-B. oder Täuſchung. Mendelsſohn Morg. 62. — **Trūg-bar**, a.: gw. nur in Zſſtzg.: Be-: ſich betrügen laſſend; zu betrügen: Er [Jean Paul] iſt ein hold b-er Menſch, der doch mit allen Augen ſieht. Knebel (Dünzer H. 3, 185) ꝛc. — Ún-: ſ. untrüglich: 1) ſich nicht trügen könnend: Mit u-em Blick, | was künftig ſoll geſchehen, | im Undurchdringlichen zu ſehen. Creuz 1, 80 ꝛc. — 2) nicht trügen könnend: U-er Ausdruck von ungelernter Größe. G. 22, 386 (Lavater). — **-eln**, intr. ꝛc. (ſelten): in kleinlicher Weiſe trügen (ſ. d.): Des ziſchelnden Spottes des Höflings nicht achtend, | noch des Weiſen der Zeit, welcher ſich t-der ſchmiegt. Stolberg Elegie; Nicht ſelbſtiſch beklügelnd, be-t-d. Droyſen A. 2, 228 ꝛc. — **-en**, I. refl.: Sich auf Etwas triegen (ſ. d. und Trau, Anm.), verlaſſen.

II. Trügen (triegen), trog, tröge; getrogen, tr., auch refl. und ohne Obj. oder intr. (haben): in nachtheiliger Weiſe täuſchen, z. B.: 1) mit Obj.: Die Welt . ., die ſo oft dich trog. G. 1, 62; Wirſt du die frommen Wahrheitswege gehen, | dich ſelbſt und Andre trügſt du nie. 3, 93; Wenn auch dein Gedächtnis dich nicht tröge. Gotter 2, 168; Simrock R. 1481; Du ſuchteſt, ſie zu t., nicht Prokris ſich. W. 10, 78 ꝛc.; auch: Den um Heſperiens Kronen, | ihm beſchieden im Rath der unſterblichen Götter, ich triege. B. 249b, ihn durch Trug darum bringen, verkürzen. — 2) ohne Obj., z. B.: a) Der Schein trügt. Sprchw.; Der ſchweige . . ſeine Lippen, daß ſie nicht triegen. 1. Petr. 3, 10 [vor trügl. Worten. Eß]; Hoffnung lügt, Erwartung trügt. Gotter Sch. 284; Beides ſind Wirkungen der poſitiven Sinnenkraft und können . . weder t. noch täuſchen. Mendelsſohn Morg. 65; Wenn dieſer Schluß trügt. 67 ꝛc. — b) ſubſt. Infin.: „Liegen und Triegen" [Lügen und T.] Pſ. 55, 12; Zeph. 1, 9; Luther 1, 297a; 6, 359a; Schaidenreißer 61a ꝛc. — c) adjekt. Partic. Präſ.: Die Mumie . . ., das t-de Bild lebender Fülle. Sch. 76b ꝛc. — 3) Trüger, ſ. u.

Anm. Ahd. triugan (ſ. Graff 5, 505), mhd. triegen (ſ. Benecke 3, 103) mit „ie" ſt. des heute übl. „ü" (vgl. Trug und lügen, Anm.) wie bei Älteren noch bei Adelung; ſo auch (ſ. fliegen, Anm. ꝛc.): [Er] treuget und leuget. Luther 6, 359a; Das treuget und fellet [fehlt] nicht. 8, 315b; 312a; Zinkgräf 1, 186 ꝛc.; Betreugt. Hab. 3, 5 ꝛc.; Du betreugeſt mich. Buch d. Liebe 389 ꝛc.; Betreug nicht! Spr. 24, 28 ꝛc. Vereinzelt ſchwachformig: Wenn meine getroſte Vorausſetzung mich trügte. Mörike N. 237; Da jeder Strahl von Hoffnung trügte. Zachariä 2, 318 (vgl.: Vorgelügt. Heine 17, 229). S. das Folg.

Zſſtzg. z. B.: Áb-: Einem Etwas a., trügend abnehmen: Keller Faſtn. 293^{11}; V. Ar. 1, 308; Einem Andern abgetrogen. Logau 3, 128, 52 = abbetrogen. L. 5, 144. — Be-: z. B.: 1) [1] ſehr gw. ſt. des in der heutigen Proſa ſeltnen Grundw., z. B.: a) Jemand oder Etwas betrügt Einen; Einen mit (oder durch) Etwas b.; ihn im Spiel, im Handel und Wandel, beim Tauſch ꝛc. b., z. B.: Die Schlange betrog mich, daß ich aß. 1. Moſ. 3, 13; Träume betriegen viel Leute. Sir. 34, 7; Dein Trotz und deines Herzens Hochmuth hat dich betrogen. Jer. 49, 16; Daß euch Niemand betriege mit . . Reden. Kol. 2, 4 ꝛc.; [Er] ſtöhnt nach dem Schlaf, der ihn betrügt [erſehnt, ihn im Stich läſſt]. Cronegk 2, 199; Daß er betrogen iſt, kann er nicht ſehen; | daß ſie Betrüger ſind, kann ich nicht zeigen | und nur, damit er ruhig ſich betrüge (ſ. b), | daß ſie gemächlich ihn b. können, | ſoll ich mich ſtille halten. G. 13, 190; Sie bevortheilen, ſie b. uns. 35, 114; Durch ſchlaue Nüchternheit den Lebensfeind b. Gotter 1, 283 ꝛc.; Daß die Veränderung mich ſelbſt betriegend war [betrog]. Nicolai 5, 111 ꝛc. — b) Sich ſelbſt b., gw. von einer mehr oder minder mit Abſicht nicht gemiednen Selbſttäuſchung, z. B.: Unweiſe Leute betriegen ſich ſelbſt mit thörichten Hoffnungen. Sir. 34, 1; 1. Kor. 3, 18; Gal. 6, 3; Jak. 1, 22; Wie oft hab' ich mich willig ſelbſt betrogen | auch über ſie und doch im Grunde hat | mich nur die Eitelkeit betrogen. G. 13, 190 ꝛc.; dagegen allgemeiner:

Sich b., ſich trügen, täuſchen, irren (auch ohne jede Abſicht): Sich in ſeiner Hoffnung, Erwartung b.; Newton hat ſich's recht angelegen ſein laſſen, ſich zu b. und uns zu verführen. G. 39, 335; 13, 190 (ſ. a); Es iſt dem Menſchen zu verzeihen, | in ſolchem großen Spiel ſich zu b. Sch. 663b, Daß er ſich an mir betrogen. W. 16, 67; Der ſich an meinem wahren Charakter ſehr übel betrog. Luc. 6, 314, darin irrte ꝛc. — c) auch mit nicht perſönl. Obj.: α) vgl.: Die Wächter, Hüter ꝛc., — die Wachſamkeit der Hüter (Gotter 1, 43); die wachſame Eiferſucht (Sch. 799a) b.; Den Hoffenden, — ſeine Hoffnung, Erwartung b. ꝛc.; Dies brüderliche „Du" betrügt mein Ohr, | mein Herz mit ſüßen Ahnungen von Gleichheit. Sch. 254a ꝛc. — β) beſondre Anwendungen: Die Langeweile b., durch eine Thätigkeit bewirken, daß ſie, die ſich geltend machen wollte, es nicht kann, z. B.: Manche Langeweile ſtockender Tage betrog ich durch . . Arbeiten. G. 27, 18 ꝛc., vgl.: So, ihr lieben Muſen, betrogt ihr wieder die Länge | dieſer Weile. 1, 236 ꝛc.; ähnlich: Die Zeit mit Spielen b. Sch. 148a; Die eingähnende Langeweile zu beleben, unfreundliche Winternächte zu b. 698b ꝛc.; Den gähnenden Verdruß betriegen. Nicolai 1, 117 ꝛc.; Können wir den Schlaf durch Schwatzen nicht b.? W. 3, 24 ꝛc. — d) mit Angabe der Wirkung (ſ. 5), z. B.: α) So betrogen und weisſagten ſie ſich in ihr Elend. H. R. 7, 305; Sie ſind durch ſolche Prediger dahin betrogen, daß ꝛc. Luther 6, 9b; [Er] wird nicht von Goldburſt aufs erzürnte Meer betrogen. Uz 2, 124; Wo er durch die Veranſtaltungen . . zum Übergang in die röm. Kirche mehr betrogen als verleitet worden war. W. 33, 65; 10, 310 ꝛc. — β) Einen um Etwas b., eig. und übrtr.: Ehe er ſie um das Ja betrügt [ihr Jawort durch Betrug gewinnt]. Gellert 3, 90; Da wird . . das Ohr | . . um des Liedes Flor | durch Lärm betrogen. G. 4, 10; [Wo ich] eine traurige Regenzeit durch geſelligen Umgang um ihren Einfluß betrüge (ſ. cβ). Sch. No. 358; FHJacobi 3, 137; Daß ſie die ganze Welt um un[er]meßlich Geld dadurch betrogen. Luther 5, 79b; Schlegel Sh. 6, 120; Indeß . . der Hungerquell . . | um unſre Ernten uns betriegt. Tiedge Ep. 1, 66; Da ich ihm . . eine Lobrede hielt, konnte der wackere Jüngling den Gedanken nicht ertragen, mich durch ſein Schweigen um eine Achtung, die er nicht verdiene, zu b. W. 23, 260; Um ihre Zeit ſich thöricht zu b. W. 12, 51; Wie man angenehm ſich um die Zeit betrüge (ſ. cβ). 159 ꝛc.; veralt. mit Genit. ſt. um, z. B.: Seines verhofften Gewinns betrogen. Forer Fiſchb. 6a; Werden Dieſe alſo ihrer Müh betrogen. Roſt Th. 181 ꝛc. — 2) [2] ohne Obj.: Betreug nicht mit deinem Munde! Spr. 24, 28; Ein falſcher Zeuge betreugt. 12, 17; Hoſ. 12, 8; Zach. 13, 4; Der Sonnenblick betrüget | mit mildem falſchen Schein. G. 1, 28; Ein Schein, der noch immer täuſcht, obwohl nicht betrügt. Kant 2, 341; 's iſt ein Schelm, hat im Spiel betrogen. Sch. 326a; Wie oft betrügt die höchſte Wahrſcheinlichkeit. W. 29, 142 ꝛc. — 3) Partic. Präter.: a) paſſ. oder entſprechend dem Reflex., z. B.: Betrogene Betrüger (ſ. d.); Wir waren die Verführten, die Betrognen. Sch. 493b ꝛc.; auch: So flüſtert jetzt das ſtrafende Gewiſſen | dem Selbſtbetrognen zu. W. 10, 84; Indeß . . vom . . Bogen | der unbetrogne [ſichre] Pfeil . . fliegt. Uz 1, 31 (ſ. b) ꝛc. — b) veralt., in akt. Sinn = b–d, betrügeriſch (ſ. d. und betrüglich) z. B.: Ein betrogener (vgl. a) Prophet. Heſ. 14, 9; Sein falſch, betrognes Herz. Ayrer 407b; Beſcheid, den Dr. Luther nach ſeiner betrognen Art verhehlt. Eck (Luther 1, 160b); Du biſt ein betrogener Schalk. Murner Ul. 94 ꝛc. Dazu: Voll Betrogenheit. HSachs 2, 4, 42d ꝛc., vgl. (ſ. verlogen ꝛc.): Der Krämer iſt vertrogen. 4b; 8a; 3, 3, 20c ꝛc. — 4) Dazu: a) (veralt.) Betriegung. Luther 1, 381b. — b) Betrüger, ſ. u. — 5) Doppelzſſtzg. nam. nach 1d: Einem Etwas ab-b. Weidner 70 ꝛc. (ſ. ab-t.); Bis du ihn herausbetrogen | in dein falſches Lügenreich. Sch. 60b; So hat ſie . . einen Bären . . | unter ihren Beſchluß hereinbetrogen. G. 2, 71; Du weißt, daß der Körper ein Kerker iſt; | die Seele hat man hineinbetrogen. 4, 115; Wen ſein Herz nicht glücklich macht, Den kann man nicht ins Glück hinein-b. W. 12, 38; Von Kali [durch ihn] hinwegbetrogen. Rückert Nal. 95; Das Glück meines Lebens bübiſch hinwegbetrogen. Sch. 131b ꝛc.; Dem mitbetrogenen Geliebten. König Kl. 1, 306. Wegbetrogen von des Lebens Thron. Sch. 4b; Ein liſtiger Betrüger | . . der unter Gottes Larve | die Ehre, Scham und Unſchuld wegbetrog. 14b ꝛc.; Daß Dieſer ein größeres Vermögen zuſammenbetrogen. Rabner 4, 51 ꝛc. — Herúm-, refl.: Ich log und trog mich bei allen hübſchen Geſichtern herum. G. Stein 1, 5, mit Lug und Trug brachte ich mich herum, machte ich die Runde bei ihnen.

Trüg-er, m., -s; uv.: Jemand, der — und inſofern er — trügt. G. 35, 178; Triegerin. J. 171a; Die T–in Wolluſt. Kretſchmann 2, 69 ꝛc. (vralt.: Trügner — wodurch in der Basl. Bibel von 1523 Heuchler erklärt wird. — HSachs 1, 469b ꝛc., mhd. trügenaere, vgl. Lügner.). — Zſſtzg.: Be-: Einen Betrieger betriegt man nicht, ſondern hintergeht man nur. L. 1, 284; 4, 54; So ſeid ihr alle Drei | betrogene B. Nath. 3, 7; V. Od. 11, 364 ꝛc., auch: Welcher von beiden Sinnen der B. ſei, ob das Geſicht oder das Gefühl. H. 11, 241 ꝛc.; Erz-B. R. 9, 424; Selbſt-B. W. 27, 175; Dem Bethörten ſchmeichelt | die Eitelkeit, die Selbſt-B–in. 20, 114. — **-ereī**, f.; -en: Trug: Ihre Götzen ſind Triegerei. Jer. 10, 14; 14, 14; Pſ. 119, 118 ꝛc.; Sie berufen ſich auf den Belagerungsſtand, dieſe ungeſetzl. T. Enſe T. 6, 36; Luther 1, 191b; 420b ꝛc.; Matheſius Lthr. 11a; Waldis Pſ. 119, 15 ꝛc.; Zſſtzg.: Be-: Die B–en der Welt. Miller Siegw. 13; Opitz 2, 131; Wegen alltäglicher und gemeiner B–en . . ins Zuchthaus zu kommen. Rabner 4, 47; Sch. 712a ꝛc. — **-eriſch**, a.: trügend, trugvoll (ſ. betrüglich): Ein t. Ungeheuer. G. 35, 171; Die t–e Windſtille. Gutzkow R. 1, 220; Jahn M. 60; Das t–e Geſchäftsleben. JvMüller 15, 1; Der Täuſchungen kundig, | t. V. Od. 14, 288 ꝛc.; Un-t. Zſſtzg.: Be-: Ein b–er Bankrotteur, Bankrott ꝛc.; Auf dem feuchten b–en Moos ſchwindl' ich. G. 7, 339; Die Wirkung eines ungewohnten betriegeriſchen Weins, der unſere Geiſter ebenſo ſchnell wieder ſinken läſſt als ſchnell er ſie erhoben. L. 12, 372; Thümmel 7, 149 ꝛc.; Die Stimme der un-b–en Natur. W. 27, 53 ꝛc. — **Trüghaft**, a.: trügeriſch: Wir halten dich für keinen t–igen, loſen Landfahrer. Schaidenreißer 48a [11, 364]; T. ſchwören. V. Ov. 1, 194; Ar. 1, 95; Un-t. Moſch. 2, 5 ꝛc. — **Trüg-iſch**, a.: (ſelten) trügeriſch: Was t. blinkt. Arndt 365; Triegiſch. Luther 1, 547a; Ein betriegiſcher Mann. Zinkgräf 2, 81. — **-lich**, a.: 1) trügeriſch: Falſche Apoſtel und t–e Arbeiter. 2. Kor. 11, 13; Röm. 3, 13; Am Hof, wo bald ihn umfloß | der t–en Sonne blendendes Licht. Cham. 3, 233; Alle Güter ſind t. G. 5, 91; 20, 81; Die t–e Zweideutigkeit der Orakel. 22, 133; V. Od. 4, 793 ꝛc.; Sein Flehn iſt Heucheln und voll T–keit. Schlegel Rich. II. 5, 2 ꝛc. — Dazu: 2) Un-t.: ſo beſchaffen, daß damit kein Trug ſtatthat, ſtatthaben kann, akt. und paſſ. (ſ. untrügbar): Daß ſein Urtheil . . un-t. und unfehlbar. Fichte 8, 10; U–keit. 15; Die u–ſten Beſtätigungszeichen. Immermann M. 1, 279; Daß man nach dieſem Maßſtabe die Fortſchritte un-t. beurtheilen kann. Kretſchmann 2, 9; Untrieglichkeit bis in die kleinſte Faſer eines Geſchichtſchreibers zu ſuchen. L. 10, 59; Durch unrichtige Anwendung der u–ſten Regeln. Mendelsſohn Morg. 70; Ph. 1, 91; U–e [wahre] Worte. V. Od. 4, 331 ꝛc. — 3) Be-t.: trügeriſch ꝛc.: Der betriegliche Reichthum. Mark. 4, 19 ꝛc.; B. ſchloß die Furcht mit der Gefahr | ein enges Bündnis. G. 13, 67; Ein unſicheres und trügliches Kennzeichen. . . Nicht b. 37, 10; Wir ſind nicht ſo b. und habſüchtig. Heine Lut. 1, 37; Andre betriegliche Vorgeben. L. 11, 359; Möſer Ph. 2, 66; Ein b–es Lotto. Sch. 701b ꝛc.; B–keit und Heuchelei. Droyſen A. 3, 7 (Betrögliche Zeitung. Zinkgräf 2, 24); Kriegs-b–e Liſt. 1, 252 ꝛc.; Un-b–e, einfache, gute Menſchen. Rahel 2, 47 ꝛc. (Unbetrogenlich weiſe. Zwingli 2, 204 = un-t.). — **-nis**, f.; -ſe; n., -ſes; -ſe: (vralt.) Trug: Jahn M. 106; In ſeinem Geiſt nicht T. iſt. Luther 1, 22b; HSachs G. 1, 61; Schaidenreißer 43b ꝛc.; Be-T. Luther 1, 23b ꝛc. — **Trügſal**, n., -(e)s; -e: Trug. Bucher (Nat.-Z. 12, 89; 13, 125) ꝛc.

Trūh(-e), f.; -en; Trühlein: Lade (ſ. d. 1) und ähnl. Behältniſſe, ſ. nam. Schm. 1, 487 und z. B.: Indem ſie Haube, Goller und Jacke in eine T–e legte. Auerbach Barf. 141; Was ſchwer der Vater erwirbt, | verſchwendet leicht das Kind | und, wenn er ſtirbt, | ſchon halb die T–en geleert ſind. Beck Arm. 174; 9; Heim. 115; Öffnet eine T. | und nimmt daraus ein Büchschen und ſchlägt den Deckel zu. Cham. 3, 314; In einer eiſernen T–n. SClara Eſſ. 1, 301; Freiligrath SW. 1, 158; 385, T–en und Kiſten. G. 18, 10; Schrein . . . T–e. Gutzkow R. 4. 452. Das Geld lacht aus allen T–en. 5, 110, [Goethe] gebot über alle T–en des deutſchen Sprachſchatzes. Heine 7, 164. Den Schlüſſel zu der T–e zu gewinnen, welche den Schatz barg. Verm. 1, 85; 205; Rom. 174; Thue | ſie zurück in die T–e. Rückert Mak. 1, 58 („Kober". 56); 83; Ein „thrülin" von reinem Gold ꝛc. . . . Da ſprach Alexander Es ziemt ſich . ., daß in der ſchönſten „thruen" das übertrefflichſte Werk . . die Bücher Homeri verwahrt werden. Schaidenreißer VIII; Vor euren Klauen . . | iſt das Geld nicht geborgen in der T. Sch. 325a ꝛc. Im Beſondern: a) Sarg: Wen birgt da unten tief die ſchwarze T–e? Cham. 3, 360; Freiligrath SW. 6, 264; Trühelein. Hungari 1, 577; Bahr-; Todten-T. Schm. ꝛc. — b) Bergb.: Grubenhunde, T–en. Scheuchenſtuel 100; Der Grubenhund (Lauf-T–e). 111; Die Grubenhunde heißt man auch öfter Truchen, Lauftruchen und die Arbeiter, welche ſie fortſchieben, die Truchenlaufer. 154; Wie ſie mit der Berg-T. aus- und einliefen. Spindler V. 4, 143; Gleich als liefen ſie mit dem Hunde oder „Druhen", die Körnlein ziehen und ſchleppen. Matheſius Sar. 23b ꝛc.; „Truhne". Adelung „Truche", als Kohlenmaß. Derſ. — c) Eine gemeine T–n, gemeinſchaftliche Geldkaſſe. Schm. (vgl. Lade 2); Geheime Truche. Paulus Haupturkunden der würtembergiſchen Landesgrundverfaſſung (Heidelb. 1815) 87. — d) ſprchw. (vgl. Bank 3e): Wir legen die Sach in die langen T–en. Franck Laſt. B. 3b; In die lange „Truhne" bringen. Schweinichen 2, 48; In die lange „Thrun" und in Anſtand kommen. 61 ꝛc. — e) Zſſtzg., ſ. a; b; ferner beſ. Schm. und z. B.: Bücher-T–e. Beck Arm. 147; Eiſen-T–e. Plate 3, 57; Geld-T–e. Keller gH. 1, 202; Oppenheim 11, 266; Geldtrücherl. Spindler Vog. 3, 321; Rädel- oder Scheib-, (Schieb-) T., Schubkarre; Reis-T–en [Koffer]. HSachs H. 53; Ein ganz ſilbern „ſpindel thrüelein" oder Lädlein. . . Ein ſilbernes „ſpinndeltruhel". Schaidenreißer 146 [4, 131] ꝛc.

Anm. Ahd. truha, mhd. truhe. Nbnf. (ſ. o.): Schwarze Truche. Kerner 398; In dieſer Truchen. Schaidenreißer 54b [13, 10]; 55b [13, 67] ꝛc.; Schloſſen alle Trunen auf. Schweinichen 1, 214 ꝛc.; Ich ließ mir öffnen ihre Trohnen. Houwald 4, 25; Weinhold 100b ꝛc., vergl. auch (ſ. Drucke): Eine Schachtelfalle („Fuchstrucke"). Tſchudi Th. 420; Die Spitz-Trucken und Arbeitstiſche. Peſtalozzi 4, 250 ꝛc. u. ſ. Trog; ferner die erſte Silbe in Truchſeß, ahd. truhsazo, mhd. truhsæze, ſ. Schm. 1, 472.

Trūhen: 1) intr.: ſ. druhen. — 2) tr.: in Zſſtzg.: Ein-: in eine Truhe legen ꝛc.: Beim Drachen eingetruhet | kaltes Gold. Brentano Fr. 1, 439. — **Trúlle**, f.; -n: = Drolle (ſ. d. I, vgl. Trolle), gw. verächtl. v. Weibsperſ., Dirne: Kratze, T., | dir den hübſchen Jungen an. Cham. 3, 115; Denke nur nicht, du wolleſt ein bäuriſches Mädchen | je mir bringen ins Haus als Schwiegertochter, die T. G. 5, 23; Eine fromme T. Heine 18, 140; Die Männerfreundin, die geſchminkte T. Immermann Cart. 5; Den Dauphin . . und ſeine T. [trull, die Pücelle]. Schlegel Sh. 7, 239; Wie übel ziemt es ſich für dein Geſchlecht, | daß du wie eine Amazonen-T. | frohlockſt beim Weh. 8, 217 ꝛc. — **Trüll** ꝛc.: ſ. Troll und drillen. — I. **Trúmm**, f.; -en: 1) Trommel (ſ. d.). Hebel 2, 169 ꝛc. — 2) ſ. II. Anm.

II. **Trúmm**, n. (m.), -(e)s; Trümmer, (Trümme): ein Stück von Etwas (ſ. nam. Schm. 1, 490), und zwar: 1) als Ueberreſt von etwas Zerſtörtem, Zerbrochnem, zumeiſt nur als Mz.: Trümmer (ſ. d.), was ſelbſt wieder als neue Ez. gilt, doch auch z. B.: Ein T., Trümmchen Licht. Adelung = Stümpfchen; Dieſen köſtlichen Schutt und T. [Goldklumpen]. Kohl Pet. 1, 282; Zwiſchen den Gräſern waren alte Baumtrümmer verweſet. . . Aus dem T. . . blühte die herrlichſte Blume empor. Immermann M. 1, 412; 430; Sich auf einen Baum-T. ſetzen. 3, 121 ꝛc.; Es ſtürzt' in die Fluthen der Fels-T. V. Od. 4, 508 = Den Dreizack . . erfaſſend, ſchlug er an Gyrä's Fels und zerſpaltete ſolchen zu Trümmern. | Ein T. blieb dort haften, das andere fiel in das Meer um. Wiedaſch ꝛc. — 2) (ſ. 1) Bergb.: Nicht ſelten findet eine Zerſpaltung eines Gangs in mehrere Theile Statt. Dies nennt man eine Zertrümmerung des Ganges, die einzelnen Theile nennt man Gangtrümmer. Karmarſch 1, 161, vgl. Jablonsky 1239a; T.: Theil eines Ganges oder Flözes, welches ſich von ſeiner Hauptlagerſtätte abgetrennt und in das Hangende oder Liegende derſelben verlaufen hat. Oft iſt die Fortſetzung eines ſolchen Gangtheiles durch ſpätere Erdrevolutionen abgeriſſen und weit von dem erſteren entfernt (überſetzt, verworfen) und heißt in Beziehung auf den Hauptgang ſein Gegen-T. Scheuchenſtuel 245, Haupt-T. 126 ꝛc.; Ein einziges ſein Streichen veränderndes abſcharendes T. vereinigt die neuere Gebirgsſpalte der Andes von Quito . . . mit der ältern Gebirgsſpalte der Küſtenkette von Caracas. Humboldt KlSchr. 1, 14; Wenn man in jeder Schicht befürchten muß, das dürftige Erz-T. zu verlieren. Derſ. Gasart. 14; Oft zerſchlägt er [der Gang] ſich vor dem Bergmann in 1000 Trümmern . . . , oft lockt ihn ein betrügliches T. aus der wahren Richtung. Novalis 1, 65 ꝛc. — 3) das Endſtück, Ende eines Fadens ꝛc., z. B.: Hierauf folgen vier Doppelmaſchen, d. h. bei welchen man das T. zweimal um das Häkchen ſchlingt. Muſterz. (55) 41; Daß er [der Tod] . . unſer T. | nicht mehr mördriſch durft abbrechen (ſ. Faden 4b). Weckherlin (WhMüller B. 4, 71); Alles ſparen bis aufs letzte T. [Lebensende]. Keiſersberg Narr. 90a ꝛc. Ferner: In einem T. fort. — eig.: ohne daß der Faden abbricht; dann: ununterbrochen, ſ. auch (vgl. 5) Stück 6c (gemißdeutet. Stalder 1, 313), z. B.: ſingen (Auerbach D. 2, 549), ſchlafen (Joſ. 223) ꝛc.; Im alten T. fortleben (Ed. 382) ꝛc.; Das T. [den Faden, ſ. d. 4e] verlieren, vom T. —, (wieder) zum T. kommen. Schm.; Ich habe eine Zeitlang mit ihm geſungen, ging mir aber doch früher das T. aus wie ihm. Frommann 4, 82; Ich bin noch nicht auf dem rechten T. Kurz Sonn. 43; Jetzt aber iſt an der Sach ein andres T. aufgegangen. 179; Die noch immer das T. ſuchte zu ihrem Vorbringen. OLudwig Th. 1, 259; Die findt kein End und kein T. 474; In der Meinung, derweil ein friſches T. in meinem Kopf zu finden. Möricke N. 484 ꝛc. — 4) (ſ. 3) Web.: = Kamm (ſ. d. 28c): Mit den nachbleibenden Enden des Aufzuges vom Gewebe, die der Römer licium nennt, der Deutſche T. V. Ländl. 2, 421; 425; Man ſchneidet das nicht mehr zu verarbeitende Ende der Kette (Drahm, Drohm, Trum genannt) hinter den Schäften grade quer durch, verbindet mit den Fäden des Drahms durch Andrehen . . die Fäden der neuen Kette. Karmarſch M. 2, 350 ꝛc., ſ. Dröhmt 2 und: Der Triem, Triemling; das Weber-Trem. Schm. (auch lat. trama, ſ. Thram). — 5) ein Theil eines größern Ganzen, inſofern es für ſich doch ein mehr oder minder ſelbſtändiges Stück (ſ. d.) bildet, z. B. (ſ. Schm.): a) Ackerbeet als Theil eines „Beifangs“. — b) Theil v. einem Tuch oder Webſtück, von beſt. Ellenzahl; ſo auch: Ein T. — oder Stück (ſ. d. 10a) Spitzen. Adelung ꝛc., vgl.: Ein T. von einem Mantel. AClara EfA. 1, 103; Nachdem ſchneidt er [der Schneider] vom gülden Stück | ein T. HSachs. — c) Theil eines Baumſtamms: Fichtentrümmer, von welchen 26 auf ein Geſtrick zu 5 Klaftern gerechnet werden. Schm.; Kegeltrümmer: Balken einer Holzwand, nicht von einem Ende derſelben bis zum andern, ſondern nur bis zu einem Fenſter oder von einem Fenſter zum andern gehnd. Derſ. — d) Bei den Fiſchern am Würmſee beſteht eine ganze Segen [ſ. Säge 3] aus drei Trümmern, jedes von 45 Klaftern Länge ꝛc. Derſ. — e) Krummgebogen als ein Zirkel-T. [Kreisbogen]. Ryff Th. 86 ꝛc. — f) Da ſie ihr T. Gottesdienſt ausgeſtanden, gebeichtet, geopfert und für ein halbes Jahr im Voraus Abſolution erworben. Rank Arm. 54, ihr Theil (ſoviel auf ſie kommt) ꝛc. — g) wie Stück, Ende ꝛc. zur Bez. einer Entfernung: Ein T., ein gutes, (ganzes) T. näher. Schm. — h) (vgl. Klumpen ꝛc.) ein großes Stück, eig. und übertr. (etwas in ſeiner Art Koloſſales). Derſ.; Bummeln: wenn man das Eiſen [die Floſſe, ſ. d. 2] zerſchlägt. Wer könnte das T., ſo wie es iſt, transportieren? Kürnberger N. 2, 177; Ein T. von einem Kerl, der Wind und Wetter aushält. Spindler V. 1, 268, ein ſehr ſtarker Mann.

Anm. Ahd., mhd. drum, Stück, Endſtück, Ende, vgl. ahd. drumôn, abſchneiden, wohl vrwdt. mit lat. truncus, (ſ. frz. tronçon, mhd. trunzûn, trunze, Lanzenſplitter). Wackern. Gl. 102; 534, vgl.: Abtromben, abtrommen: von einem Stamm ein Stück mit der Axt abhauen. MWeber Term. 9b, ſ. auch Trumpf 1; Vereinzelt fem.: 'Ne große T., | ein Pulverthurm, der platzt. Eichendorf Ph. 222. Dazu (ſ. 1) „Die Trümmer“ (ſ. d.) als Plural vom Singular das T., als weibl. Singular aber macht es den neuen Plural die Trümmern. Rückert Mak. 1, 194, 190. Ndnſ.: Bis daß es gar zu Drummeln geht. Rollenhagen Fr. 349 (niederd. Drummel, m., hartes Exkrement ꝛc. Schütze Holſt. 1, 262, Du ſchnappſt ja den Drummel hinweg mit. V. Ar. 3, 249). — verſch.: Gedrummel ꝛc. (ſ. Tromm).

Getrümm, n., -(e)s; e: eine Geſammtheit, Maſſe von Trümmern, Getrümmer (ſ. d. und Trumm 1): Das G., die Bäume und Blöcke, die an ſeinen [des Gletſchers] Seitenufern auf ihn herabfallen. Tſchudi Th. 489.

Trümm-er: I. m., n., -s; uv.; f.; -n; -chen: eig. Mz. von Trumm (ſ. d. und Anm.), in Bed. 1 auch als Ez. gefaſſt: 1) Mz. uv., z. B. mit erkennbarem Geſchlecht: Einzelne verwitterte Mauern . . . zum Umbau des Friedhofs verwendet. Überall, wo eins der alten T. aufhörte [ein altes Trum], begann in der Umzäunung . . ein . . Bretterzaun. Gutzkow R. 1, 14 ꝛc., vgl. (ſ. 3): Er ſtieß ſich alle Augenblicke an T-n, wovon der ſchlechteſte ꝛc. W. 2, 119 ꝛc.; Eine der mächtigſten T. Koſegarten D. 1, 30 ꝛc.; außerdem z. B.: Das zerſchellt . . in zahlreiche . . T. Burmeiſter gB. 1, 35; Die öden T. des Ritterthums. Enſe D. 2, 334; Schlägt er die Welt in T. Freiligrath 1, 300; Garb. 37; G. 23, 339; 341; So erzählen gewiſſermaßen die ſteinernen T. Geſchichte und die Menſchen-T., welche darunter umherwanken, Memoiren. Immermann M. 1, 417; WhMüller 1, 282; Platen 4, 334; Wenige brachten noch einige T. ihres vorigen Glückſtandes mit ſich. Sch. 852b; Thümmel 7, 161, Kronenträger waren dieſe T. [Gerippe]. Tiedge 2, 75 ꝛc., vgl. verkl.: Dies Herz ſoll brechen in 10000 T-chen. V. Sh. 3, 221 ꝛc. und 3. — 2) Mz.: T-n (vgl. 4 und ſ. 3): Zum neuen Bau braucht ſie die T-n | der Welten, die ſie niederſtürzt. Creuz 1, 167; 82; Die letzten T-n der einſt glorreichen Armee. Droyſen V. 1, 160; Wir tragen | die T-n ins Nichts hinüber. G. 11, 66, 23, 230; 6, 296; Kl. Od. 2, 50; 171; 172; M. 13, 306; Muſäus M. 2, 153, Die T-n des vollbrachten Schmauſes. Nicolai 4, 146, Rückert 2, 209; Wackern. 4, 450[29] ꝛc. — 3) zu 1 oder 2 im Dat. d. Mz.: Daß das Schiff . . zu T-n geht. Fiſchart B. 111a; zu „Drummern“. Luther 8, 306b ꝛc.; übertr. Hoſ. 10, 14; Sch. 736a ꝛc.; Ein Schiff zu „Drummern“ zerſtoßen. Schaidenreißer 51a ꝛc.; Schlägſt du erſt dieſe Welt zu T-n. G. 11, 68 ꝛc.; Als ob er an der Wand zu T-n würfe | den Goldpokal. Grün Sch. 47 ꝛc.; ferner z. B.: Von dorten ſah ich nur | ein Meer von T-n ſtarre Wellen ſchlagen. Cham. 4, 30 [ein Gebirge]; Dieſer Strand, | mit T-n manches Wracks bedeckt. Freiligrath SW. 3, 105; 1, 375; G. 25, 119, Was wir aus den T-n unſres Wohlſtandes gerettet. W. 9, 230 ꝛc. — 4) als weibl. Ez., ſehr häufig (vergl. 2), z. B.: Entſchleicht er der verwünſchten T. [Ruine]. Boie (Matthiſſon A. 8, 133); Jetzt ſchwimmſt du auf der T. [Wrack]. Derſ. (158); Dorow 1, 219 (Gneiſenau); Ein polniſcher Pelz, eine T. ihrer Wilnaer Garderobe. Forſter's Br. 1, 116; Die T. fiel in T. (1). Freiligrath SW. 1, 377; 379; 387 ff.; 4, 133; 5, 101; 6, 68; Göckingk 3, 27; 208; Jede T. deutet auf ein Grab. G. 13, 348; 26, 322; H. 11, 218; Die Erde als eine T. voriger Bewohnung. Ph. 4, 269; Merck 2, 12; Kl. M. 6, 343; Koſegarten Po. 2, 192, Möricke R. 215; JvMüller 15, 12; JP. 21, 149; Platen 4, 304; Prutz GſchTh. 239; Seume Sp. 299; Streckfuß Rol. 5, 48; Tiedge 2, 193; 206; V. 2, 114 ꝛc. — 5) ſelten als männl. (oder ſächl.?) Ez.: Kann ich ſie nicht auf dieſem T. retten. Zachariä (Adelung), ſ.: Aus dem Schutt und T., unter dem ſie begraben liegt. Hettner gR. 291, zuſammengefaſſt (vgl. Gut II 5; Kreuz 4c; Nacht 2a) ꝛc. — 6) Zſſtzg. ſ. Trumm, ferner z. B.: Eine Baſtillen-T. [4]. Schubart 3, 23; Die obſkuren Burg-T. Heine 6, 68; Fels-T. Humboldt KlSchr. 1, 183; Kohl A. 3, 289; Unter Felſen-T-n. FMüller 2, 168; Die Heer-T. Scherr Bl. 3, 306; Mich in meinen Jugend-T-n. Thümmel 6, 25; Die Kriegs-T-n [2]. Rahel 2, 341; Mit kleinen Lava-T-n. . . Mit Lavabrocken. G. 40, 235; In der Niſche einer Mauer-T. [4]. Stifter Nachſ. 1, 356, Mauer-T-n [2]. Kohl E. 2, 10; Unter der Erde ein Schalenthier oder eine Meer-T. [4]. H. Ph. 13, 165; Menſchen-T., ſ. [1]; Monumenten-T-n [2]. Seume Gd. 61; Der Thonſchiefer von Quarz-T-n durchſetzt. Humboldt K. 1, 272, Mit Spath-T-n . . durchwoben. Volger EG. 358; Tempel-T. Heine Tr. 255, Die Erdmaſſen . . . mit Ur-T-n überdeckt. Kohl A. 2, 267, Eine Welt-T. [4] und Ruine. Claudius 7, 8 ꝛc. — II. n., -s; uv.: in Zſſtzg.: Ge-: ſ. Getrümm, z. B.: Da rollte das letzte G. fort. J. 37a; Höfer Hon. 334, Kohl A. 3, 263, Über Moos und G. Müzze Norw. 1, 106; 268; Bruchſtücke von Ziegelſteinen und ähnliches kleine G. JMuſ. 1, 2, 95, Scherr Bl. 1, 327, Uhland 346; Zſchokke 8, 260 ꝛc., Fels-G. Matthiſſon (1802) 179; Felſen-G. Kohl A. 2, 139; Stein-G. 1, 228 ꝛc. — **-erbar**, a.: was getrümmert werden kann, beſ.: Die leicht zer-t-en Quarzfelſen. G. 40, 256 ꝛc., vgl.: So unzertrümmerlich hält auch in dir | dein Heldenſinn. J. 151b, 207a ꝛc. — **-erhaft**, a.: trümmerartig (ſ. ruinenhaft): Das t. Vergangene. G. 27, 341, 272; 32, 146; In ſeiner t-en Verſtümmelung. Hettner gR. 124; 84; Ein ſo t-es Organ. Finck Schl. 24; Oppenheim 8, 417 ꝛc.; T-igkeit. — **-erlich**, a.: ſ. trümmerbar. — **-ern**: 1) intr. (ſein): in Trümmer zerfallen: Es | trümmert und wankt ja, wohin ich blicke. Hölderlin (Wackern. 2, 1265[39]); Blaue Feſte, du wirſt t., | Steinenſaat, du wirſt verwehn. Koſegarten Po. 1, 76; 34, Die t-den Male. 2, 369; Wenn Welten t. Rh. 1, 161; 2, 214; Rückert Roſt. 40b; T-d auseinander ſpringt das All. Sch. 2a ꝛc., ſ. 2b. — 2) tr.: faktit. zu 1: Sie ſchwang in ihrer Hand erz-t-d einen Balken. Rückert Roſt. 26a, Soviel Städt' in den Schutt der Beleidiger Hände getrümmert. V. Th. 16, 89 ꝛc. — a) adjekt. Partic. Präſ. o. Obj.: Mit t-dem Stoß. Freiligrath 1, 363; Die Bewegung ſo t-d heftig. Heinſe K. 1, 463. — b) paſſ. Partic. (vgl. 1): Zu Boden getrümmert. J. 199a; V. Jl. 2, 374; Getrümmerte Scheiter. Ov. 2, 229; Das Wrack des getrümmerten Wagens. 1, 91 ꝛc. — 3) Dazu: Trümmrung. Baggeſen 1, 135; 177; 218. — Zſſtzg. z. B.: Ab-: A-de [1] Felſen; Die Zerſtörung der . . Felder durch Steinabtrümmerung. Kohl A. 1, 118 ꝛc.; ſ. auch zer-t. — Be-, tr.: mit Trümmern bedecken: Das betrümmerte Geſtade. Kl. Od. 2, 49, M. 9, 37 ꝛc., vgl.: Die übertrümmerten Klüfte. G. 11, 173. — Durch-, tr.: mit Trümmern (ſ. Trumm 2) durchſetzen: Die Melaphyre werden vom jüngſten Porphyr gangförmig durchtrümmert. Burmeiſter Gſch. 193. — Nieder-: N-de [1] Geſteine ꝛc. und beſ. [2]: Sie [die Noth] kommt, wie Gottes Blitz heran | und trümmert Felſenberge nieder. Hölderlin (Wackern. 2, 1254[11]). — Über-: ſ. be-t. — Zer-: gw. ſtatt des Grundw.: 1) [1] Dann zertrümmre mein Pokal | in 10000 Scherben! J. 50a; Und wenn . . die Welt . . in ſich ſelbſt zertrümmerte. G. 6, 296; Gutzkow R. 5, 413; Immermann M. 1, 14; Kohl A. 1, 109; 208; Koſegarten Rh. 2, 317 ff.; Shakſpeare 6, 179, Stilling 4, 104 ꝛc., ſ. 2c. — 2) [2] Im Rauſch zertrümmert . . | er Schüſſel, Glas ꝛc. Blumauer 1, 138; Haben Welten bewegt und Welten zertrümmert. Börne 5, 12; G. 13, 286; Zertrümmerte ihn in 1000 Stücken. Möſer Ph. 3, 12; Der feſten-z-de Donner. Pyrker 89; Daß er Ulyſſis . . Schiff mit ſeinem . . . Donnerſtrahl „zertrimmerte“. Schaidenreißer XII; Sch. 50a; Herrſchſucht zertrümmert die Welt in ein raſſelndes Kettenhaus. 172b; 1003a, Sie in 1000 kleine Scherben zu z. W. Luc. 6, 226 ꝛc. — a) Ein Gut ꝛc. z., zerſchlagen (ſ. d. 1d), parcellieren. Schm.; auch: Eine Parcelle davon ab-t. ꝛc. — b) [2a]. — c) [2b], vgl. 1: Zertrümmert liegt der Freiheit Haus. Arndt 239; J. 277a; Iris 1, 2, 53; V. Od. 2, 49 ꝛc., Umherzertrümmert. Scultetus (L. 8, 294). — 3) refl.: Ein Gang zertrümmert ſich, wenn er ſich in viele Klüfte zertheilt. Jablonsky 365a ꝛc., ſ. Trumm 2. — 4) Unſres Jochs (Matthiſſon A. 7, 44), der Mauern (Sch. 450b) oder Mauern- (J. 220a; V. Jl. 5, 31), Legionen- (Pyrker 96) Zertrümmrer ꝛc. — 5) Von allen dieſen angeblichen Schöpfungen und Zertrümmerungen der Welt. Forſter Poln. 259; Der Hoffnung Zertrümmerung. Rückert Mak. 1, 58; Tſchudi Th. 468 ꝛc.; Felſenzertrümmerung. Baggeſen 1, 161 ꝛc. — Zuſammen-: 1) [1] trümmernd zuſammenſtürzen: Ich wünſchte, das ganze Weltgebäude trümmerte zuſammen. J. 313a; VWeber 2, 196 ꝛc. — 2) [2]: Aufgehäufte Noth trümmert all den Lug zuſammen.

Trümpf, m., -(e)s; Trümpfe; Trümpfchen, -lein; -: 1) Bauk.: (vgl. Trumm 5c und Anm.):

In Fällen, wo in der Decke weite Öffnungen, z. B. für Treppen, Schornſteine ꝛc. erforderlich ſind, werden einige Hauptbalken „abgetrumpft“ oder abgeſchnitten und dann „vertrumpft“, d. h. auf angebrachte Querhölzer (die ſogen. Trümpfe) befeſtigt, welche ganze Einrichtung auch „Wechſel“ heißt. — 2) Kartenſp.: die nach den Regeln des Spiels die übrigen ſtechenden Karten, beſ. die für eine Spiel-Runde (oder -Tour) als beſte geltende Farbe und: die Karten in dieſer Farbe. (frz. triomphe, ſ. Triumph. Gryphius 2, 507; nach Adelung von mhd. trumpfe, Schlag, vgl. Benecke 3, 122b): Koeur iſt T. Hackländer Hdl. 2, 15; Im Blinden zwei lumpige Trümpfe. Stillfr. 1, 253 ꝛc.; Im L'hombre ſind die beiden ſchwarzen Aß allezeit T., nämlich Pik-Aß der erſte, Treff-Aß der dritte; die niedrigſte Karte aber iſt der zweite T. ꝛc. (ſ. Matador). Wie ähnl. Spielausdr. oft übertr., z. B.: a) Die Geſinnung war T. [galt als Höchſtes]. Heine Tr. XI ꝛc. — b) Übrigens kann ich Niemand übel nehmen, wenn er lange gepaſſt hat und nun einmal Trümpfe in die Hände kriegt, daß er ſie auch ausſpielt. G. Sch. 1, 259, daß er ſich des ihm darbietenden Vortheils bedient. — c) Wenn wir einen guten Gedanken zu haben glauben, ſo ſetzen Sie immer noch einen T. auf [überbieten, ſtechen uns] und bringen uns in Verwirrung. Gutzkow R. 3. 297. — d) Der letzte T., ein für die letzte Entſcheidung aufbewahrtes Hilfsmittel ꝛc. 9, 75; Rank Arm. 102; Waldau N. 2, 96 ꝛc., ſ. e. — e) eine entſchiedne, derbe Äußrung, womit man dem Gegner zu Leibe rückt ꝛc.: Eine Epiſtel mit allen Trümpfen und Betheurungen, daß Dies mein Bild nicht ſei. G. 22, 195; 27, 142; Mit einem bedeutenden T–e zu ſchließen. 20, 194; „Der ſagt es wie ein Schurke“. Dieſen T. will ich öffentlich darauf ſetzen. L. 12, 503; 10, 97; Es iſt eine Luſt ihn ſchimpfen zu hören. . . Wer giebt auf ſolche kritiſche Trümpfe nicht gern zu? 8, 485; Das iſt der kräftigſte von deinen Trümpfen. Platen 2, 89; Mit dieſem letzten groben T. (ſ. d). Prutz Muſ. 1, 195; Seit der Zeit ſetze ich auf Nichts mehr einen T. Waldau N. 3, 64, ſpreche ab ꝛc.; Iſt Das dein Haupt-T.? ꝛc. — f) Sehen (Gotthelf G. 127; 226); merken (169) ꝛc.; Einem zeigen (Sch. 172); auslegen (217) — was T. iſt, wie die Sache ſich verhält ꝛc.; Er hörte, was ſie für einen T. [Anſicht] hatte für Dieſes oder Jenes. G. 45 ꝛc. — g) Stich, Stichelei ꝛc.: Das fühlte Änneli ſchon als T. 11; Das, welches den T. erhalten, ſchwieg, wenn es ihn ſchon tief fühlte und er ihm weh that. ebd.; U. 1, 214; 215; Endlich bezog er denn doch die Trümpfe auf ſich. Sch. 244; Den T. einer ſpitzen Rede. Hartmann Pet. 207 ꝛc. — -en: 1) tr.: ſ. Trumpf 1. — 2) intr. (haben), tr.: mit Trumpf (ſ. d. 2) ſtechen; auch übertr.: [Beim Kaufmann] iſt lauter Spiel: heute wird er getrümpft [iſt er im Verluſt], morgen trümpft er wieder. Gotthelf G. 27 ꝛc.; Iſt Das geſtichelt oder getrümpft? U. 2, 206 (ſ. Trumpf 2g) ꝛc.; „Das dachte ich mir eben!“ trumpfte der Wirth. König SeltGſch. 114, rief er in entſchiednem Ton (ſ. Trumpf 2e) ꝛc. — Zſſtzg., z. B.: Áb-: 1) [1]. — 2) [2] Einen a., mit einem Trumpf abſtechen, eig. und übertr., z. B.: [Hutten] ſah Fürſten in die Karte, | trumpft' ab und ſtach genug. Freiligrath 2, 110 ꝛc.; Daß ich im Aufſchieben Ihr Meiſter bin. Sie entſchuldigen ſich eines halben Jahres wegen? Abgetrumpft! $^{3}/_{4}$ Jahre. P. Br. 2, 219 ꝛc.; auch (ſ. Trumpf 2e): Einen in derber Weiſe ablaufen laſſen, ihn zurechtſetzen ꝛc.: Gutzkow R. 4, 181; Z. 2, 71; Ab-zu-t., wer ſich zu mauſig macht, und zu ermuntern, wer wie ein Duckmäuſer daſitzt. Immermann M. 4, 156; Keller gH. 4, 349; Scherr Bl. 1, 107 ꝛc. — Áuf-: 1) tr.: einen Trumpf — oder Etwas wie einen Trumpf — ſpielen ꝛc.: Wo der Meiſter iſt, wer die ſaftigſten Kraftworte auf-zu-t. vermag. Auerbach Tag. 29; König Kl. 2, 166; Sie hing an meinem Hals und Kuß auf Kuß | ward aufgetrumpft. Shakſpeare 5, 274 ꝛc. — 2) intr.: in derber entſchiedner Weiſe ſeine Meinung äußern, beſ.: Einem a. König SeltGſch. 376; Sch. 181a ꝛc. — Áus-: z. B. tr.: Einen a., ausſchimpfen. Freytag Soll 2, 107 ꝛc. — Nìeder-: z. B.: Alles, was ſie . . that und ſagte, trumpfte doch ſo abſichtlich dieſe Vorausſetzung nieder. Gutzkow 3, 129, ſchlug ſie nieder ꝛc. — I. Über-: intr.: mit einem höhern Trumpf nehmen, ſtechen, ſ. II. — II. Über-, tr.: ſ. I.: Einen (Droyſen A. 3, 94; Riemer G. 1, 22); ſeinen Trumpf (Kladder. 15, 169) ü.; Daß ſeine Argumente durch Paradoxen übertrumpft wurden. Riemer G. 1, 266; Die beſte Krone iſt Vernunft, | weil ſie die Krone übertrumpft. Hammer-Purgſtall Duſtk. 71 ꝛc. — Ver-[1] ꝛc. — **Trúndeln**: ſ. Drieſel, Anm.

Trúnk, m., -(e)s; Trünke, (-e); Trünkchen, -lein; -: (ſ. auch für die Belege trinken; Trank; Soff) mit ineinandergreifenden Nüancen: 1) einmaliges Trinken: Einen T. thun; Das Glas auf einen T. [Zug] leeren; Immer möge zum T–e den Becher Amor dir reichen. Rückert 2, 276 ꝛc. — 2) ein Trinkgelage: Zum T. zuſammenkommen; Etwas beim T. verabreden; Beim T. gehört ein König ꝛc. V. 3, 131 ꝛc.; die im Allgem. ſeltne Mz. oft bei Schweinichen: An ſolchen Orten ſind große Trünke gefallen. 3, 3 ꝛc. (vgl. Rauſch 3a). — 3) das gewohnheitsmäßige Trinken berauſchender Getränke: Den T. lieben; Sich dem T. ergeben; Einem oder ſich den T. abgewöhnen; Das Panier des ſtillen T–es. Scheffel Tr. 39; Mancher deutſche Reitersmann | hat dort den T. ſich abgethan. Uhland 379 ꝛc.; auch: Ich ſetzte ihm [dem gemalten Weingott], Trunks anzudeuten, auf die Naſe zwei rothe Pocken. FMüller (Wackern. 4, 776[22]). — 4) Das, was man trinkt — und nam.: ſoviel davon, wie man auf einmal trinkt: Du haſt uns einen T. Weins gegeben, daß wir taumelten. Pſ. 60, 5; Jer. 8, 14 ꝛc.; „So nehmet auch den ſchönſten Krug, | den wir mit friſchem T. gefüllt.“ Ich nehme den Erquickungstrank. G. 11, 42; 16, 151 (ſ. Trank 1a); Die Kellnerin . . gab ihm einen friſchen T. 1, 89; Will mich mit einem T–e | noch ſtärken. WhMüller 1, 395; „Einen Biſſen und T.!“ | . . Ei, Das muß immer ſaufen und freſſen! Sch. 320a; Zu ſchöpfen den T. des kühlen Gewäſſers. V. Od. 1, 337; Weißt . ., was im Kriege die Speis? | Ein Pferdebraten, ein T. aus dem Gleis. Waldau N. 2, 328 ꝛc.; Schwediſcher T. (ſ. Schwede 2c und Schm. 1, 496); bildl.: Sie trinken den T. der Verachtung ſtets mit Stillſchweigen. Olearius B. 39a ꝛc.; Mz.: Wenn meinem Magen | die Trünke wohl behagen. Weichmann 3. 349 ꝛc.; ſelten o. Uml.: Die Weine waren in ſolchem Anſehn, daß man beim Gaſtmahl nur einzelne T–e gab. V. Ländl. 1, 268 ꝛc.; verkl.: Das iſt das Trünklin, das der Teufel Adam geſchenkt hat und wir Alle mitgetrunken. Luther 6, 271a; So läſſt er wohl einmal ein kühles Trünklein langen. Rachel 8, 466 ꝛc. — Zſſtzg. nam. zu 4, leicht zu verſtehn und zu mehren nach folg. Bſp. (ſ. die von Trank): Die Sonne ſinkt; es hat das Reh | den letzten Abend-T. geſogen. Roquette W. 66; Seinen Abend-T. thun. Scherr Bl. 3, 338 ꝛc.; Abſchieds-T., ſ. Letz-T.; An-T., ſ. antrinken 4; Erſäuft ſei aller Groll in dieſem Bundes-T.! Sch. 354b; Einen Ehr-T. thun. Hoffmann-Fall. Geſellſch. 146; Schm.; Mit dieſem Erquick-T. Sch. 709b; Der Feuer-T., geſchöpft aus Traubenblut. Rückert 1, 116; Wer zum Tiſch-T. Fiſch-T. nimmt. Logau (L. 5, 318), Waſſer; Sich den Freundſchafts-T. aus ebendemſelben Becher von ihnen zutrinken zu laſſen. W. Luc. 6, 94; Daß ich nach altem Hausgebrauch | den Früh-T. erſt mit meinen Knechten theile. Sch. 524b (ſ. Morgen-T.); Geſundheits-T. [Toaſt]. Oppenheim 11, 357; Den Gift-T. dieſer Wolluſt muß ich noch in mich ſchlürfen. Sch. M. 2, 237; Wie der Weinbauer ſeinen Haus-T. als eigenes Wachsthum [vorſetzt]. Grube 3, 50; Ohne den üblichen Johannis-T. Auerbach D. 4, 281; Hammer RH. 258 ꝛc. (ſ. Johannisſegen); Spare dir den letzten Jubel-T. aufs Ende. Spindler V. 3, 23; Wenn ein Koſte-T. von ihnen begehrt wird. Muſäus Ph. 3, 104; Aus ſo ſchönen Händen einen Labe-T., wer könnte den verſchmähen? G. 6, 332; Kl. M. 12, 432; Selbſt dann melk' ich von dieſem die köſtliche Milch mir zum Leib-T. P. Th. 11, 35; Letz-T. den demokratiſchen Brüdern. Xen. d. Ggw. 184 = Abſchieds-, Valet-T., vgl. Steigbügel-T. und Letze 2; 3; Mitten im Liebes-T. des Augenblicks. JP. Tit. 61; Vom lauteren Milch-T. V. Od. 9, 297; Ein lauterer Miſch-T. echter Treuen. Rückert Mak. 2, 230; Sah er den . . Elennhirſch ſeinen Morgen-T. ſchlürfen. Alexis H. 1, 1, 287, (vgl.: Abend-, Früh-, Nacht-T.); In einem Kruge verſammelt, um einen Nach-T. [2] zu halten. Immermann M. 4, 147; Nacht-T., ſ. Abend-, Schlaf-T. und Schlummer; Er kam von einem kleinen Raths-T. Spindler V. 4, 12; Wann die ſpaten Rindertrünk auf Geſundheit umhergehen. JGrob Dicht. Verſ. 1, 76 (vgl.: ſaufen wie eine Kuh ꝛc.); Der Rund-T. . . . Manchen Zank . . | ertränket ſie im Reihen-T. Hagedorn 3, 145; Ein ſeidnes Bett . ., | an das voll Dienſtbegier ein Knecht den Schlaf-T. ſtellet. Alringer D. 145 = Nacht-T.; aber auch (ſ. Schlaftrank): Ich habe den Wein mit Schlaf-T. gemiſcht. G. 7, 316; bildl.: So wird Müdigkeit der herrlichſte Schlaf-T. ſein. 25, 99 ꝛc.; So hab ich denn auch den Steigbügel-T. für dieſes Leben gehalten. Spindler St. 1, 72, vgl. Letz-T.; Auf den Todten-T. kommen. Vog. 1, 42; 3, 323, zum Leichenmal-T. Schm.; Der Tröſter-T., bei Sterbefällen üblich. Derſ.; Einen Über-T. thun, haben [zuviel trinken ꝛc.]. Derſ.; Den Um-T. wollen ſie mit [mit dem Becher] halten. Sch. 352b, ſ. Rund-T.; Waſſer-T. wird Nektar mir ſein. V. Od. 1, 337; Berauſchender Wein-T. Od. 11, 61; 20, 69; Th. 14, 29; Der vom Willkomm-T. aufgeregte Trupp. Spindler V. 3, 134 ꝛc. — -en, a.: berauſcht (ſ. d. und als Ggſtz. nüchtern 2), eig. und zunächſt durch Trinken, dann auch verallgemeint; ferner bildl., von belebt Gedachtem, das ſich in Etwas gleichſam ſatt getrunken (ſ. d. 21; 3c), z. B.: T. ſein, eig. (in der gw. Proſa: be-t., vgl. auch an-t. 3); Ein T–er; Einen t. machen; T. von Wein, vom Wein der Hurerei (Off. 172), vom Blute der Heiligen (8), von Liebe (Olearius B. 102a), von ſüßer Hoffnung (W. 11, 221) ꝛc.; vor Freude (Brortermann 342) ꝛc.; T. des Weines. Jacobs Verm. 2, 39 ꝛc.; Das t–e Elend (ſ. d. II 2) . . ., Zuſtand, der aus dem beſonnenen und fröhlichen Trinker plötzlich einen heulenden Jeremias macht. Spindler Vog. 1, 65 ꝛc.; ferner z. B.: Sie werden t. von den reichen Gütern deines Hauſes. Pſ. 36, 9; Ein Tag der Rache, da das Schwert freſſen und von ihrem Blute voll und t. werden wird. Jer. 46, 10; Sie ſollen mit ihrem eigenen Blut wie mit ſüßem Wein t. werden. Jeſ. 49, 26; 34, 5; 7 ꝛc.; In der t–en Begeiſterung. Bettine 1, 67; In einer Art von t–er Selbſtvergeſſenheit. G. 23, 256; Noch immer t. von des Gewoges regſamem | Geſchaukel. 12, 163 (ſ. ſeekrank); Das t–e Herz . . wird ernüchtert. Heine Sal. 1, 101; Die t–ſten Gefühle. Herwegh 1, 144; Mit . . trunknem Blick. Kl. Od. 1, 93; T. vor voller, wallender Freude . ., von ihrer Herrlichkeit t. M. 18, 501; T. an allen Sinnen. Mörike N. 122; Wie meine [Augen] ſich aus ihren t. ſaugen. WhMüller 1, 69; Bis von Lethes Taumeltrank ich t. bin. Sch. 13b; Zu ſeinem t–en Ohr. 416a (3a); 492a; 560b ꝛc.; Wo t–er Dünkel raſt. Tiedge 2, 163; Mich entreißt der trunkne Wohllaut . . . | in Geklüft empor. V. 3, 53; W. 20, 6 ꝛc. — Dazu: Trunkenheit, eig., z. B. Sir. 31, 37 ꝛc., ſ. beſ. Kant Anthr. 65 und übertr.: Die begeiſterte Verſenkung der Seele in Natur und Wirklichkeit, eine T–heit, die ſehr wohl ohne allen Weingenuß denkbar. Daumer 1, IV; Die ſittliche T–heit der Affekten. Engel 7, 353; Hölderlin H. 1, 10; Mendelsſohn Ph. 1, 78; Zwiſchen Iffland'ſcher Nüchternheit und Schiller'ſcher T–heit zu wählen. Palleske Sch. 1, 329; Sch. 418a; 735b; 789a; Im Übergang aus der T–heit einer heftigen Leidenſchaft in den heitern Zuſtand der ruhigen Beſonnenheit. W. 24, 119 ꝛc.; auch in ſeltnerer Mz.: Wie lang ſeh ich den T–heiten | von Wahn und Glück berauſchter Höfe zu? Creuz 1, 86; Andrer Schauer T–heiten | werden dich dort, wo du ſchlummerſt, wecken. Kl. Od. 1, 92; Die Stunde der Inſpiration, wo die T–heiten des Schaffens über uns kommen. Schücking EſE. 4, 46 ꝛc. Zſſtzg. mit Vorſ. ſ. be-, antrinken (3), ferner mit Bſtw., nam. zur Bez. des Berauſchenden, wovon Jemand oder Etwas t. oder voll iſt, eig. und übertr. ꝛc.: Der ahnungs-t–en Jugend. Koſegarten D. 2, 111 ꝛc.; Etliche werden bären-t., Etliche ſäuvoll, Etliche hunds-t. ꝛc. Franck LaſtC. 4b, behaben ſich in ihrer T–heit wie Bären, Säue, Hunde ꝛc.; Begeiſtrung-t. WHumboldt Son. 71; Blitz-t–e Wolken. Lichtenberg 1, 375; Blut-t–er Augen Ergötzung. Wackern. 2, 1299[30]; Überteppicht von blüte-t–en Roſengebüſchen. Sonnenberg D. 1, 315; Das dank-t–e Mädchen. Lafontaine; Iſt der Geiſt nicht feuer-t. Sch. 49b; 19a ꝛc.; Freude-t. ſchwankend. G. 13, 137; Sch. 244b; Freude- (ſpätre Lesart: Freuden-)T–heit. W. 20, 111; 136 ꝛc.; Den gefühls-t–en Schwan [Dichter]. Platen 2, 257; In dieſen räthſelhaften Gefühls-T–heiten verſunken. König 15, 269; [Hölderlin,] ein Spattitanengeiſt, gewitter-t. Meißner Od. 129; Die gift-t–en Pfeile. Willamow; Sänk' ich glanz-t. . . | ſüß betäubt aufs Gras. JP.; Glaubens-t. Heine Lut. 2, 5; Die Seele, | die gluthen-t–e. Meißner Od. 29; Inmitten ihrer gott-t–en Lieder vergiſſt die Nachtigall nicht ꝛc. Beck (Nat.-Z. 17, 277); Hier wollte ich . . gott t. jauchzen. Herwegh 1, 101; Den Gottesfrieden, die Gott-T–heit. Freiligrath 2, 33; Der naturgott t–e Seher [Shelley]. Meißner Gd. 137. Wenn Höllentücke wüthet, gräuel-t. WHumboldt Son. 122; In einem hanf-t–en Hirn. Jahn M. 115 (vgl.: Die Orientalen machen aus den Blättern und den Samen des Hanfs ein berauſchendes Getränk, welches wie Opium wirkt. Oken 3, 1553); Lodernde Leidenſchaft. Kampfes-T–heit. DMuſ. 14, 1, 357; Lebens-t–e Heiterkeit. Heine 6, 35; Liebe- (G. 10, 311; Sch. 221a), liebes- (15a; JP. Fat. 1, 33; W. 20, 324) t.; Liebes-T–heit. 199; Luſt-t. 172; Mein märchen-t–es Herz. Heine Rom. 125 ꝛc.; Mondſchein-T–heit. Verm. 1, 7; Er ſchwankt wie nebel-t. W. 20, 270 [taumelnd, betäubt vom Nebel]; Nektar-t. 23, 273; Opium-t–e Begeiſtrung; Die opfer-t–en Wittwen, die ſich . . in den Scheiterhaufen ſtürzen. Polko NN. 4, 151; Des hohen quellen-t–en Baums. Kl.; Der verzweifelnd liebe-t. | rache-t. . . | ſich vom Felſen ſtürzete. G. 10, 311 ꝛc.; Alles lag ſchlaf-t. Arndt E. 104; Cham. 4, 26; G. 10, 159; 25, 42; 28, 252; Platen 2, 186; Den Blitz der Freiheit wirft er | in die ſchlaf-t–e Welt. Prutz W. 138; Da du die Augen noch kaum aufthun kannſt und vor Vergnügen über die ſchönen [Traum-] Erſcheinungen noch halb ſchlaf-t. biſt. W. Luc. 5, 87 ꝛc. (Schlafes-t. Cham. 2, 27; 4, 91); Der Ubergangszuſtand zwiſchen Schlaf und Wachen, den man als Schlaf-T–heit bez. Schleiden (Gartenl. 10, 392b); Bock D. 319; Enſe D. 2, 86; H. R. 9, 416 ꝛc.; Schlummer-t. Mörike N. 10; WhMüller 1, 23; W. 20, 39 ꝛc.; Dieſe Schwärmerei, dieſe ſchöne Seelen-T–heit [T–heit der Seele]. W. 27, 408; Unſern ſeh-t–en Blick. Waldau N. 2, 17, der ſich im Sehen, im Anſchaun berauſcht; Die ſelbſt-t–ſte Subjektivität. DViertelj. 1, 1, 241; Sieg- (Pyrker 245), ſieges- (Sch. 53a), ſiegs- (Kriegk 2, 179) t.; Sieges-T–heit. Sch. 391b; Die ſonne-t–en Blumenwälder der Beete. Spielhagen Pr. 1, 162; Spott-t. Lichtenberg 1, 375; Das volle, thränen-t–e Herz. JP.; Ihre Blicke waren traum-t. Derſ.; Schlaf- und wein-t. G. 25, 42; Wolluſt-t. H. R. 9, 125; W. 26, 25; Wonne-T–heit. 20, 135; 27, 278; Sch. 20b ꝛc.

Ábtrünnig, a.: (ſ. trennen, Anm., auch für die Nbnf.) durch Abfall ſich trennend von Dem, wobei man bleiben ſollte; treulos abwendig: Einem a. werden (2. Chr. 13, 6 ꝛc.); ſein (Cham. 3, 329; V. 4, 146 ꝛc.); Von Einem (2. Kön. 18, 7; 20; Heſ. 2, 3 ꝛc.), von Gottes Geſetz (Hoſ. 8, 1), vom Licht (24, 13), von ſeiner eignen Lehre (Heine 5, 256) a. werden; Ein A–er; Sie werden A–e von der Geſellſchaft. Garve Pſl. 1, 20 ꝛc.; Forſter's A–keit. Forſter's Br. 1, 134; Heine Lut. 2, 168; Eine A–keit vom Bunde. Klencke Parn. 2, 208; Sch. 789b; Schlegel Mißd. 9 ꝛc. — **Trúpf**: ſ. Traufe.

Trúpp, m., -(e)s; -s, (-e); Trüppchen, lein, (el): (ſ. Diez 357) eine auf einem Haufen befindliche Menge, z. B.: 1) von Perſ. ꝛc.: Auf einem T. oder Truppel ſtehn. Adelung; Es zieht am Kocher ein T. Reichsvölker herunter. G. 9, 76; Ein T. Komödianten iſt hier. Knebel (Dünzer H. 3, 157), ſ. Truppe 2; Wer von unſerm T–e | ihn nehmen ſollt' auf die Kruppe. Rückert Mak. 1, 73; Mit den 70 Kriegern ſeines T–es. Talvj 2, 247; Jetzo, da untrughafter Erſcheinungen T. ſich umherſchwingt. V. Moſch. 2, 5; Theilen wir das Heer in T–s zu hundert. Werner Oſtſ. 1, 147 ꝛc. (Reitet der Herzog vorüber mit einem Tropp. Hammer RH. 321 ꝛc.); verkl.: Schwenkte das Truppchen der Sieben ab. Auerbach V. (61) 56; Freytag B. 2, 395; Keller gH. 3, 337; Rückert Mak. 1, 106 ꝛc.; Ein Trupplein Menſchen. BC. 168 ꝛc. Zſſtzg. z. B.: Lachend ruft der Geiſter-T. Boie (Matthiſſon A. 8, 132); Die großen Kriegs-T–s. Freiligrath H. 133; Reiſe-T. [Karawane]. Rückert Mak. 1, 91; Reiter-T. Enſe B. 3, 169; Freiligrath SW. 1, 346; Freytag B. 2, 64; Mach dich davon aus unſerm Schützen-T. Spindler V. 4, 55 ꝛc. — 2) von Thieren, z. B.: Die Papageien halten ſich in dieſen kleinen T–s ſtets paarig. Burmeiſter gB. 2, 268; Gerſtäcker Mon. 1, 329; T–s von 15; 20, ja von 30 Gemſen. Kohl A. 3, 395; Der Anführer eines Gemſen-T–s. 401; 1, 148; Ein T. Elennthiere. Laube Band. 1, 23; Br. 282 (ſ. Rudel 1); 294; Oken 7, 314; Vorſtrahlend dem T. ſchwerwandelnder Rinder. V. Th. 25, 131, Ländl. 3, 35 ꝛc., Mit T–en von 50; 70 bis 100 Pferden ꝛc. Spindler V. 2, 93 ꝛc. — 3) Ein Trüppel Bäume. Heinſe K. 1, 360. vgl.: [Die Pilze] auf allen abgeſtorbnen Zweigen . ., t.-weiſe. Oken 3, 57 ꝛc.; ferner: Die Bäume in Druffeln vertheilt. Bucher (Nat.-Z. 10, 527), ſ. Traube und Brem. W. 1, 264; Graff 5, 252. — **-e**, f.; -n: 1) = Trupp 1, z. B.: Eine rechts und links die andre T., | vertheilten ſich den Strand entlang die Mannen. Cham. 4, 153; Eine kleine T. verſpäteter Pilgrime. Kohl A. 1, 10; Einſt reiſte er mit einer T. Rückert Mak. 1, 214 ꝛc.; Eine Nomaden-T. Devrient 2, 186 ꝛc. (ſ. 2). Im Beſondern: 2) eine Geſellſchaft, die Schau-Vorſtellungen giebt, nam. eine herumziehnde (vgl. das verächtl. Bande 2). Düringer 530; Der Bruder hat unter der T. eine Tänzerin ꝛc. G. 16, 299, 25, 105; Schütze Hamb. 212; Mit einer kleinen T. von herumziehnden Tänzern und Luftſpringern. W. 6, 156 ꝛc., Gaukler-T.; Kunſtreiter-T.; Bald wollte ich mich in eine Land-T. werfen und taugte weder fürs Theater noch Orcheſter. G. 29, 308; Schauſpieler-T.; Seiltänzer-T. ꝛc. — 3) eine Heeresabtheilung, z. B. in Ez.: Konnte die hierdurch erſchütterte T. nicht länger widerſtehen. Enſe D. 2, 242; Deren leichte Reiterei eine unübertroffene T. bildete. Mommſen 1, 327 ꝛc.; beſ. oft in Mz.: T–n werben; Die T–n gegen den Feind, ins Feuer führen ꝛc.; bildl.: Meiner Sache mit einigen leichten T–n zu Hilfe kommen. FAWolf H. 86 ꝛc. Zahlreiche Zſſtzg., z. B.: Ihre Bürger-T–n. Mommſen 1, 327; Die Uhlanen griffen muthig den Feind an, der ſich ſogleich auf ſeine Haupt-T. zurückzog. Hackländer SoldKr. 191; Die Haus-T–n der frühern frz. Könige (im Ggſtz. zu den Staats-T–n); Die holländiſchen Hilfs-T–n. Sch. 878a ꝛc.; Die Kern-T–n in den Heeren. Mommſen 3, 316; Ein Officier von den fränkiſchen Kreis-T–n. Rabner 4, 250; Land- und See-T–n; Landes-T–n, einheimiſche; Linien-T–n. Heine 8, 262 (ſ. Linie 8c); Die Mieths-T–n damit abgezahlt. Heeren 1, 161; Zum Schreck der Miliz-T–n. Sch. 1099a; Keinen Ort verbrenne die „Vortrupp" [ſ. u.], die „Nachtrupp" mag noch Speiſe da finden. JoMüller 24, 159; 139 (vgl. Nach-, Vortrab); Reichs-T–n; Heer von Sold-T–n. G. 30, 114; Die leichten Streif-T–n. Wackern. 4, 350^{10}; Die Schlacht fing mit dem Spiel der „Vortrupp", der Schleuderer und Schützen, an. JoMüller 1, 225; 24, 419 ꝛc. (ſ. o.: Nach-T.), gw. Mz.: Die Vor-T–n der Verbündeten. Enſe B. 3, 165; 289; D. 2, 207; Hackländer SKr. 121; Scherr Bl. 3, 353; Sch. 962b ꝛc. — **Trúppel**: 1) m., -s; uv.: derber Kerl: Bald T., bald Krüppel, bald geſund, bald verwundt. SClara EfA. 1, 89; Du grober Drüppel. HSachs 5, 381c; Jemandes Drüppelknecht ſein. 374c; 1, 527c ꝛc., der die ſchwerſte Arbeit verrichtet ꝛc. — 2) n.: ſ. Trupp. — **Trúppen**, refl.: weidm.: vom Roth- und Damwild, wie rudeln (ſ. d. 1) von Sauen: Das Rothwild truppt ſich in großer Menge, | man wärmt ſich leichter im Gedränge. Laube Br. 194 ꝛc.

Trúſche, f.; -n: (ſchwzr.) ein Trupp Perſ. Gotthelf U. 1, 148. — **Trúſch-e**, f.; -n: (ſ. Quappe II 1) Die T–n, Gadus. Oken 6, 148; Die Meer-T., G. mustela; Die Fluß-T., G. lota. 150; Tſchudi Th. 50; 241; Trütſche. Grube 3, 233. — **-ling**, m., -(e)s; -e: Dreeſchling (ſ. d.). — **Trúſe**: Drüſe 2 (z. B. Ryff Sp. 172a) und 5. — **Trúſſel**: ſ. Drüſſel. — **Trút** ꝛc.: ſ. Trude; Truthahn. — **Trúlſchel**, f.; -n; -chen: eine theils ſcheltende, theils koſende Bez. einer dicken, kleinen Perſ. (ſ. Schm. 1, 503, Stalder 1, 310; Benecke 3, 124b ꝛc.): Wenn in leiſen Hutfilzſöckchen | meine braune T. geht. Hölty (Muſenalm. 1779, S. 237); Dido, eine T.; Kleopatra, eine Zigeunerin. Schlegel Sh. 1, 67; Ein alt T–chen, das keinen Zahn mehr . . hat. V. 3, 353 ꝛc. — **Trúlle**, f.; -n: Forelle, frz. truite (ſ. Diez 357, vgl. Oken 6, 345), von Adelung verwechſelt mit der Trúſche. — **Trúß** ꝛc.: ſ. Trotz ꝛc.

Tſchäckern: ſ. ſchäkern 1. — **Tſchädern**, intr.: (ſchwzr.) ſchättern (ſ. d.). Stalder; Gotthelf Sch. 258; Das ewige Tſchäder [Geſchwätz]. Obramtm. 56 ꝛc. — **Tſchaſſit**, m., -s, -en; -s, -en; -lein: Kauz (ſ. d., Anm.). Spindler V. 2, 16; 402; 4, 72. — * **Tſcháike** (ruſſ. чанка, Möwe), f.; -n: Flußfahrzeug mit Rudern und Segeln auf der Donau, dem Dniepr ꝛc. — * **Tſchakan** (ungr.), m., -s; -s: Keule, Kolben. Pyrker 217 ꝛc. — * **Tſcháko**, m. (n.), -s; -s: Art Kopfbedeckung der Infanterie: Stülpt euch den T. auf den Kopf. Freiligrath SW. 6, 191; „Tzako" ab! 1, 291; Sein T. auf den Kopf werfend. Sealsfield Leg. 2, 237 ꝛc. — **Tſchambidibám!** interj.: Tonnachahmung der Janitſcharenmuſik (ſ. bum). — **Tſcháppel**, m., -s; uv.: „ein gutmüthiger Menſch, der ſich Alles gefallen läſſt." Spindler V. 1, 325; 3, 260 ꝛc. — **Tſchérper**, m., -s; uv.: Bergb.: T., Gruben-T.: Meſſer, zum Beſtechen (ſ. d. 2) des Grubengezimmers. — **Tſchiochí!** interj.: Tonnachahmung des balzenden Birkhahns. Laube Br. 53. — **Tſchirpen**: ſ. zirpen. — **Tſchóckel**, m., -s; uv.: Bergb.: Meſſer zum Reißen der Späne für die zu flechtenden Bergkörbe. — **Tſchóggel**, m., -s; uv.: Narr ꝛc. Spindler V. 4, 48; 195; 256 ꝛc. — **Tſchóppe** ꝛc.: ſ. Jobbe, Anm. — * **Túb-a** (lat.), f.; -en: Trompete. Kinkel 115 ꝛc. Baß-T.: ein Blaſe-Inſtrument, deſſen Umfang vom Kontra-B bis zum eingeſtrichnen g geht. Lobe Kat. 125.

Túbb-e, f.; -n. — **-en**, m., -s; uv.: (niederd.) Zuber, Balge (ſ. Brem. W. 5, 120). Bobrik 699; Mehr einem oblongen Waſch-T–en ähnlich als dem [Rumpf] einer ſchmucken Korvette. Gartenl. 10, 119a. — **Túbel** ꝛc.: ſ. toben, Anm. und Klette 2a. — **Túb-el**, m.: Döbel (ſ. d.). — **-er**, m., -s; uv.: Baum-T., das zur Bereitung des Baumkuchens (ſ. d.) dienende koniſche Holz. Stralſ. Kochb. 379. — * **Túb-en** (lat.), pl.: ſ. Tub-a, -us. — **-érkel**, f.; -n: höckriger Knoten, nam. Arzn., z. B.: Lungen-T–n ꝛc. — **-eróſe**, f.; -n: eine Blume mit knolliger Wurzel, Polyanthes tuberosa. Oken 3, 570; G. 1, 306 ꝛc., auch von mehr od. minder ähnl. Pflanzen, ſ. Nemnich. — **-us**, m., uv.; (-en), -ſe: Rohr, Röhre, z. B.: Ihr ehrnen Orgeltuben [-Pfeifen]. Freiligrath SW. 6, 263 ꝛc., nam. aber = Fernrohr: Durch einen T. ſehen. . . Das Rohr. G. 27, 492; Durch einen guten Dollond'ſchen Taſchen-T. 30, 140.

Túch, n. (m., ſ. Anm.), -(e)s; Tücher, -e (ſ. 1a; 2), uv. (ſ. 2); Tüchlein, el, elchen; -: 1) (ohne Verkl.) Name verſchiedner glattgewebter Stoffe, näher bez. durch Zſſtzgn (ſ. d.), unzſgſtzt aber nur: a) Leinwand, — gw. nur oberd., ſ. Schm. 1, 426 und z. B.: Bei dem ſogen. T., d. h. der hänfenen oder flächſnen Leinwand wird ein 50—60 Ellen faſſendes Stück noch jetzt allgm. ein Loden T. genannt. Frommann 2, 18; Bettzeug, flächſernes T. und Garn. Gotthelf Obramtm. 16; Trage . . Sorge für deine Hemden . . ., ich habe das T. ſelbſt geſponnen. Keller gH. 1, 17; Dieſen Vorrath weißen T–s, das ſie jedes Jahr weben läſſt. 4, 214; Ein ſchön rein Hemd, als wenn es von „Cammeriſchen tuch" oder von Seiden gemacht wäre. Weidner 171 (d. h. wie es in Cambray gewebt wurde und wird, holl. Kameriks- oder Kamerdoek, ſ. Kammer-T.). Dazu: Tiſchzeug, welches ſie ſelbſt ſpinnen und tuchen [weben] ließ. Gotthelf Obramtm. 23; 347 ꝛc.; Es tücht ſich, wie man's ſpinnt. Sprchw. (Friſch); ferner kollekt.: Das Getü(e)ch, Leinwand- oder Weißzeug. Schm. — b) nach allgm. Gebrauch: ein glattes (leinwandartiges) Wollengewebe mit einer durch Walken (ſ. d. und Loden 1) bewirkten filzartigen Decke, ſ. Karmarſch 3, 645 ff.; M. 2, 706 ff.; Das T. weben, noppen, walken, rauhen, ſcheren, dekatieren und preſſen ꝛc.; Grobes, feines, mittelfeines (oder Mittel-) T. ꝛc.; In der Wolle; im Loden (ſ. d. 1); im T. (oder Stück) gefärbte — oder auch: woll-, loden-, tuchfarbige T–e (ſ. a). Karmarſch M. 2, 710; Holländiſche, Brabanter, engliſche ꝛc. T–e (ſ. a); Ein Kleid von „Lindiſchen" T. Hammer RH. 215 (ſ. Friſch 1, 628a; Stalder 2, 185; Schm. 2, 480; Brant N. 82^{15}) ꝛc.; Da man aus gleichem T. | gemacht ein ander Bruch [Hoſe]. Fiſchart B. 262a ꝛc.; Hauptmann Bernſtorff! bah! daß die Mädchen doch immer dem zweierlei (ſ. d. 1) T. nachlaufen. Gerſtäcker Äq. 2, 308 ꝛc. — Die Mz. dient, wie bei ähnl. Stoffnamen, für die verſch. Sorten ꝛc. und zwar: α) (in korrekter Unterſcheidung von 3, ſ. auch 2), Tuche, ſ. oben und z. B.: Bei den T–en aus Brandenburg oder Burg. Alexis H. 1, 2, 41; Die deutſchen T–e waren berühmt. Freytag B. 2, 95; Maſſen von groben T–en und Baumwollenzeugen. Gerſtäcker Mon. 1, 231; Die feinſten T–e werden viermal gerauht und geſchoren, dagegen Mittel-T–e nur zweimal. Karmarſch M. 2, 719 ꝛc. — β) Doch findet ſich auch, wie bei 3:

Tücher, wodurch freilich leicht Mißdeutungen möglich ſind: Gelegenheit zur Färberei und ein ganzes Lager von Tüchern. Arnim 251; Forſter A. 1, 297; Um die beſten Tücher und Zeuge [für unſre Kleider] bemüht ꝛc. G. 21, 41; 23, 21; Bald 60000 Stück weiße Tücher und eine große Menge von gefärbten, von Boien, Kyrſeys, Norder und andern ſchlechtern Tüchern. Möſer Ph. 3, 169 ꝛc. — 2) ein Stück (ſ. d. 10a) T. (1), von beſt. Länge, z. B. ſ. Friſch von Leinwand (ſ. 1a, = 50 Ellen) und von Wollen=T. (ſ. 1b, = 32 Ellen, vgl. Saum 3). Die Mz. (vgl. 1a; b) findet ſich hier: Ich wollte mich . . in blaues T. . . kleiden . ., ſchnitt die blauen Tücher. G. 28, 181 ꝛc.; korrekter: Die Tuche. Karmarſch 3, 192; 193 ꝛc. und nach Zahlw. (ſ. Fuß 4): Mehr denn 300 Tuch. Limb. Chr. 22 ꝛc., vgl. (ſ. 3 und Jagd-T.): Das Zwangtreiben iſt anderthalb Tuch lang. Döbel 2, 42a ꝛc. — 3) aus gewebtem Stoff ein Stück gw. in Form eines Quadrats oder doch eines nicht ſehr lang geſtreckten Rechtecks (vgl. Laken), zu verſch. Zweck, näher bez. durch Zſſtzgn (ſ. d.), ſtatt deren oft das Grundw. genügt: Seidne, leinene, batiſtne, wollne ꝛc. Tücher; Du ſollſt ein T. machen in die Thür der Hütte, gewirket von gelber Seide ꝛc. 2. Moſ. 26, 37 (= Decke. Mendelsſohn; Vorhang. Zunz); Mit ſeidenen und geſtickten Tüchern. Heſ. 27, 24; Nahmen ſie den Leichnam . . und banden ihn in leinene Tücher. Joh. 19, 40; Ein großes leinenes T. Ap. 10, 11 ꝛc.; Er [der Krug] hielt ſich ſtät auf dem geringelten T. G. 1, 243 (ſ. Kringe; Kopf-T.); Bunt flatterten die Bänder und Tücher. 15, 119; Die [weinende] Gräfin brachte ihr T. nicht von den Augen. 17, 384 [Taſchen-T.]; Lacht . . hinterm [Taſchen-]T—e. Müllner 7, 135; Mit einem friſch gewaſchenen weißen T. um den Hals, in das ꝛc. Prutz Muſ. 3, 6; Rabner 1, 109 ꝛc.; verkl. z. B.: Langt mir ein ſeiden Tüchlein her, | daß ich ihm ſeine Augen verbinde. Uhland V. 301 u. o.; Das Tüchel vor das Antlitz zu halten. Immermann M. 1, 323 ꝛc.; Das rothe Tüchelchen in der Taſche. Keller gH. 2, 10 ꝛc. Wir heben noch beſ. hervor: a) Zuw. bildl.: Das Frühlingsmahl: Wer hat die weißen Tücher | gebreitet über das Land? | die weißen duftenden Tücher | mit ihrem grünen Rand? WhMüller 1, 239; Hier grüne junge Saaten, dort die gelben großen Tücher der nordiſchen Ölpflanze [Raps]. Gutzkow Z. 1, 56 ꝛc., ſ. Nebel-T. — b) Mal.: wie gw. Leinwand (ſ. d. und Leinen II) die Fläche, auf der der Maler malt: Es [das Porträt] iſt wohl gut, doch ſo noch nicht, | daß es Einen von dem T. anſpricht. G. 7, 256; 29, 406; Maler-T. Polko NN. 4, 160 ꝛc. — c) Maſchin.: Die Siebtrommel mit ihrem T. ohne Ende (ſ. d. 2c, Schluß). Karmarſch 1, 120 u. o. — d) Schiff.: = Segel, z. B.: Kam mit allem T., das es tragen konnte, ein Schiff. Höfer VrgT. 209; Mit ſchlaffen Tüchern . . der Segler. Mohnike Fr. 40 ꝛc., vergl. (ſ. 1) Segel-T. und: Die Segel (auf-)tuchen, die heruntergenommnen zuſammenlegen. Bobrik 68; 699. — e) weidm.: aus Leinwand gefertigte Wände zum Umſtellen eines Jagdreviers, beſt.: Jagdtücher und zuſammengefaſſt: Zeug, z. B.: Von den hohen Jagdzeugen und was zur Verfertigung der Tücher nöthig iſt ꝛc. Döbel 2, 18 ff. (ſ. auch 2, Schluß). — 4) zuw. zur Bez. einer Perſ., z. B.: a) (vgl. 3; Hut 1e ꝛc.) eine mit einem T. (Umſchlage=T.) bekleidete: Manches grellrothe T. mit hohem, blumengeſchmücktem Hut ſchritt heute allein zur Kirche. Gerſtäcker Miſſ. 3, 258 ꝛc. — b) Der Bruder war leider ſeiner Lebtage ein leichtes Tüch'l geweſen und grade ſo lüftig, wie der Andrä geſetzt. Spindler V. 2, 65; Du leichtes Tüch'l von einem Maler! 4, 166; 3, 98 ꝛc., vgl. Waare 2; „Guttüechen a. . ., vorzugsweiſe von hell-ſcharlachrothem T—e: Ein guttüchener Bruſtfleck. Ironiſch von einem liederlichen Menſchen: Das iſt Einer von den Guttüchenen = hochd.: ein liederliches T., ſpan. un mal trapillo.“ Schm. 1, 426; ferner Lump 1; 2 ꝛc.

Anm. Ahd. duah, tuoh, m. und n.; mhd. tuoch, n. Niederd. gilt in Bed. 1 beſ. Wand (ſ. d.). Brem. W. 5, 177, dagegen für 3 Dook (1, 193 „zu decken“), m., z. B. Enen witten Dook . . un bünd' den Halsdook ſo üm. PhORunge 1, 425 (= Grimm M. 151) und danach auch bei niederd. Schriftſt. hochd. m.: Eröffnet er den T. Brockes 1, 545; Er band einen roth- und gelbſeidnen T. . . um den Kopf. Immermann M. 2, 62; Einen großen bunten T. . . um die Hüften geknüpft. 1, 176 ꝛc. (ſ. Umſchlage-T.); Waldenau nahm ihr lächelnd den T. fort. Mügge Ad. 266; Es weht kalt . . . Geben Sie mir den T. 269 ꝛc. — Ob viell. die Grundbed.: T. zum Trocknen und der Stamm ahd. duahan? (ſ. Quehle, Anm.).

Zſſtzg. zahlreich, — ohne Bem. zu 3, — leicht zu mehren und zu verſtehn nach folg. Bſp.: Áltar=: Altardecke. — Áſchen=, Áſcher=: Seihe=T. für die Lauge. Zink Ök. 1, 1742. — Áugen=: zum Verbinden der Augen. Freiligrath 2, 161. — Báck=: zum Zudecken des Teigs ꝛc. — Bād=: Daß ſie . . in einer Wanne . . mit dem B. angethan ſitze. Luther 5, 263b, vgl. Bademantel ꝛc. — Bāhr=: Leichen=T.: Wie einen Todten deckt das B. zu. Hartmann Pet. 191 ꝛc.; bildl.: Ein trüber Herbſtnebel liegt wie ein B. über dem ausgeſtorbenen Gefilde. Sch. 751b; Meißner Gd. 123; JP. 3, 84 ꝛc. (Bahren-T. Falk Menſch 98). — Bánner=: Freiligrath SW. 6, 242, vgl. Fahnen-T. 62, Fahne. — Bárchant=[2]: ein Stück Barchant. Schm. 1, 194. — Batíſt=: aus Batiſt, nam. ſolches Taſchen=T., ähnl.: Linon-T. ꝛc. — Bāuern=[1b]: grobes, z. B. bildl.: Das leichte graciöſe Gewebe des Italiäners in ein recht grobes und gemeines B. umzuwirken. Tieck DBl. 2, 25. — Begräbnis=: Leichen=T., z. B. bildl.: Der Winter hat . . | ein weiß B. der Blumen vorgeſtellt. Günther. — Bétt=: Bettlaken: Forſter R. 1, 197; 232; JP. Fat. 1, 59; Stilling 1, 147; W. 11, 216 ꝛc., ſ. Lein-T. — Bēutel=[1]: glattes Wollenzeug, aus feſtgedrehtem Kammgarn, in Kette und Schuß, locker gewebt; zu Mühlbeuteln und Sieben, ſ. Karmarſch M. 2, 750; veralt. ſprchw.: Schick ihn nach Wien nach B. (von einem nichtswürdigen Menſchen: an den Galgen mit ihm!). L. 11, 687. — Bīber=[1]: (ſ. Biber 2) Oken 5, 1150. — Bíllard=: zum Überzug der Billardtafel. — Blēi=[1a]: grobe Leinwand, zu Blahen (ſ. d. und Bleiche 5). — Brām=[1a]: leichtes Segel=T. (ſ. d.) für Bram= und Lee=Segel (Bram-Segel-T.). Bobrik 635; Segel . . vom ſchneeweißeſten B. Hausbl. (56) 1, 295. — Brúſt=: ſ. Latz [1a; b], z. B. von Frauen. Keiſersberg Kaufm. 96a ꝛc. (ſ. Buſen-T.); von Männern: Hebel 3, 3; Sieh, was dem Metzger eine Gurt voll Geld unter dem B. hervorſchaut. 158; Wickram Rollw. 51b ꝛc.; Gott gebe, daß es in allen Köpfen richtig ſtehe; unterm B. ſind wir gut genug. W. Merck 1, 348. — Būſen=: den Buſen bedeckendes (vgl. Bruſt-, Hals-T.). Pfeffel Pr. 8, 13; Temme SchwM. 1, 55; V. 3, 40 ꝛc. — Chólera=: Art warmer Umſchlagetücher. — Drúck=: Auf dieſe Zurichtung [beim Druckcylinder der Maſchine] kommt das ſogen. D., ein Stück feines Wollen-T., und auf dieſes das Schmutz-T., ein Stück Shirting ꝛc. Franke Kat. 112. — Dünn=: Gaze. Karmarſch M. 2, 791; Schleier. Franck Weltb. 105b. — Einſchlage=: Etwas (nam. einen Waarenpacken) darin einzuſchlagen: In eine Tuchhandlung gethan . ., mit dem grünen E. unter dem Arm . . London durchlaufen. Forſter Br. 1, 15. — Fāhnen=: ſ. Banner-T. — Fáll=[3e]: Jagd=T. mit einer Einrichtung es niederfallen zu laſſen und wieder zu heben, Hebe-, Schnapp-T. (ſ. d.). — Fáng=: F., Funk-T., ſ. Tintel. — Fárben=[1b; 3]: gefärbtes. — Fāuel=: Scheuerlappen (ſ. d.) zum Schrubbern oder „Feueln“ (Schütze Holſt. 1, 313, „vom holl. vuyl, faul“), vgl.: Der Matroſe, wenn er Hausbeſitzer wird, hat immer Etwas zu pinſeln, zu theeren, zu feideln oder zu wiſchen. Augsb. Z. (20. Sept. 61). — Fílz=: 1) ſ. Filzlappen 2: Karmarſch 2, 280. — 2) [1] ein durch Filzen aus Wolle ohne Weben und Spinnen gefertigtes tuchähnliches Zeug. M. 2, 736. — Fínger=: F., deſſen man ſich am Ende der Mahlzeit bediente. Bucher (Nat.-Z. 15, 9); Nagen am F. Ayrer Faſtn. 57d. — Flōr=: 1) [1] = Flor II 1. — 2) Tuch, nam. Buſen=T. aus Flor. — Fúnk=: Fang=T. — Für=: ſ. Vor-T. — Fūß=: woran man die Füße wiſcht: Ich ſoll Unterknecht und F. ſein. (Sprchw.). Schottel 1119a. — Grāb=: Bahr=T.: Mit weißbekreuztem Grabes-T. . . Auf dem G. Sch. 502a; Schlegel Sh. 8, 195. — Gülden=[1]: ſ. Goldſtück 3 und Levkoje. — Hāār=[1]: aus Pferdehaar gewebt: Einem mit H. überzogenen Sopha. Gutzkow R. 3, 149; Karmarſch 2, 219 ff.; auch: Beim Preſſen wird der Brei in Haartüchern . . einem langſam zunehmenden Druck unterworfen. 756. — Hálb=: 1) [1b] leichtres tuchartiges Gewebe. — 2) [3e] Jagdtücher etwa von der halben Höhe der hohen Tücher (Halbe Tücher. Döbel 2, 24b). — Háls=: den Hals bedeckend, z. B. kravattenartig bei Herren. G. 15, 244; Gutzkow R. 2, 193 ꝛc.; ferner für Frauenzimmer = Buſen=T.: G. 11, 113; 16, 90; 109, 17, 240; V. 2, 52 ꝛc.; Nacht-H. Prutz Muſ. 1, 205. — Hánd=: vergl. Quehle 2, z. B.: Bahrdt 3, 80 ꝛc., Küchen-H. ꝛc. — Hāupt(en)=: Kopf=T. Schm. — Hāus=[1a]: Campe. — Hēbe=: Fall=T. — Hínter=: z. B.: Mit dem Ükleigarn, deſſen Maſchen in den Flügeln $^{3}/_{4}$″, im engen oder H. $^{1}/_{2}$″, in der Mätritz $^{1}/_{3}$″ und im Mittelſack . . $^{1}/_{4}$″ haben müſſen. Preuß. Geſetzſ. (59) 456. — Hóchzeit=: Das Hochzeittüchlein; Schnupftüchlein, welches an einigen Orten als Ehrengeſchenk dem einſegnenden Geiſtlichen, dem Brautführer, der Kränzeljungfrau, den Geſchwiſtern der Braut ꝛc. gereicht zu werden pflegt. Schm. 1, 426. — Hüllen=: (ſ. Hülle 2): Unterm H., | bei vorgeſchobnem Kammerriegel. JGJacobi 3, 182, Nachthaube. — Húnger=: Das H., blaues Tuch, womit in katholiſchen Kirchen zur Advent- und Faſtenzeit die Altarbilder verhängt werden. Schm. 2, 214; Friſch 1, 476c; ſprchw.: Am (ſeltner: das. Holtei Nobl. 1, 80) H. nagen (ſ. d. 1), veralt.: nähen (ſ. d. 1), vgl. auch: Finger-T. — Jāgd=: 1) [1b] halbgepreßtes den Regen gut abhaltendes Tuch zur Jagdkleidung. — 2) [3e]. — Kāiſer=[1b]: feines Halb=T., ähnl.: Zephyr-T. — Kámmer=: ſ. [1a] u. Kambrick, z. B. [1bα; β]: Mit einigen Stücken Kammertuche. Möſer Ph. 1, 224; Die Niederlande hätten . . Kammertücher und andre Waaren dahin geliefert. 3, 170 ꝛc. — Kánten=: 1) ein Tuch, das eine durch Farbe oder Art des Gewebes abſtechende Kante (ſ. d. 2c) hat. — 2) K., Spitzen-T., ein mit Kanten (ſ. d. 2d) oder Spitzen beſetztes Tuch (nam. Taſchen=T.); auch ein aus Spitzen zuſammengeſetztes Tuch, nam. Buſen=T. — Kánzel=: Kanzeldecke. — Kāuf=[1b]: Die ſogen. Kauftücher, die aus geſtohlner Wolle fabriciert werden. Forſter A. 1, 274. — Kínn=: ein Tuch, das z. B. an Zahnweh Leidende ſo um den Kopf binden, daß es um das Kinn, die Backen (Ohren) und den Scheitel geht: Dieſes K. trug ſie beſtändig, ohne jemals Zahnſchmerz zu haben. JGMüller Lind. 3, 86. Dafür z. B. in Meklbg: Kümmel-T. (plattd. kümmeldok, alſo nicht zuſammenhangend mit Kümmel, plattd. kœm). — Klāg=: (ſ. Klage 1b) „weißes Tuch überm Kopf trauernder Weibsperſonen.“ Schm. — Kōper=: Art geköperten Tuchs. Karmarſch M. 2, 735. — Kópf=: ein Tuch als Kopfbund (ſ. d.) für Frauenzimmer. Hinten fiel das Haar in mächtigen Strängen . . aus dem blendendweißen K. Kinkel E. 392; 444; Die Art und Weiſe, wie ſie ihr K. oder Kopftüchel tragen und umbinden. Monatbl. 1, 434b; In blauen Kopftüchern, an deren vorderm Theil ein Geſichtsſchleier befeſtigt. Schmarda 1, 36 ꝛc., auch = Schleier: Sie zieht ihr K. von Damaſt | vor ihr Geſicht. W. 12, 213 ꝛc., ſ. ferner auch Kringe. — Küchen=: zur Benutzung in der Küche (ſ. Küchen-Handtuch). — Kümmel=: ſ. Kinn-T. — Lāuf=[3e]: Roll-, Lauftücher: Tücher in Stücke zertrennt. Laube Br. 283, ſ. Döbel 2, 25 und Quer-T. — Lēichen=: ſ. Bahr-T., — eig. und übertr.: Eine kleine Raupe lag | in ihr L. geſponnen. Gleim 3, 423; G. 17 249; Gotthelf G. 79; Platen 1, 102 ꝛc.; Leich-T. Schaidenreißer 6a [Leichengewand. V. Od. 2, 99]. — Lēin=: ſ. Bett-T. und Leilaken: Sie verlangte mit mir, zwiſchen zwei Leintüchern zu ſein. G. 19, 255; Eurer Frau das L. unterm Leibe wegholen. Hebel 3, 123 ff.; 3; Keller gH. 2, 223 ꝛc.; Leiltücher. Garzoni 682b. — Linón=: ſ. Batiſt-T. — Māler=[2b]. — Mántel=: mantelartiges Umſchlage=T. Spindler V. 1, 284. — Mílch=: zum Durchſeihen der Milch ꝛc. Gartenl. 12, 306b. — Míttel=: 1) [1b]. — 2) [3e] von mittlerer Höhe, zwiſchen hohen und halben Tüchern (auch: däniſche Tücher. Döbel 2, 24b; Schmaltücher. Friſch). — Múnd=: Serviette (ſ. d.). Rumohr Kochk. 110. — Nácht=: ſ. Nachthalstuch; bildlich: Wenn ſie aufblickt, die Morgenröthe, und die Enden der Erde, das große ſchwarze N., am Saume erfaſſt. H. — Nāmen=: ein Tuch mit geſticktem Alphabet und Ziffern, wonach ſich die Stickerinnen beim Zeichnen der Wäſche ꝛc. richten (vgl. Namenbuch 3). — Nās=:

zum Wiſchen der Naſe, Schnupf-T. und (nach dem gw. Ort der Aufbewahrung) Taſchen- oder Sack-T., ſ. auch Schweiß-T.: Wie Anne .. mit dem N. im Geſichte focht. Gotthelf G. 305, 268; Naſen-T.: Ihre „Naſe- und Schnuptucher". Olearius Reiſ. 81b; „Näſetuch". 319a (niederd. näsdok). — Naturéll⸗ [1b]: ungefärbtes Tuch, ſ. Naturfarbe. — Nébel⸗ [3a]: verhüllender Nebel unter dem Bilde eines Tuchs: Des gelben Haarrauchs dunſtig N. Freiligrath SW. 1, 367, Bald verhüllte ein dichtes N. alle die Morgenpracht und das graue Tuch begann ſich langſam in naſſe Fäden zu entfaſern. Keller gH. 4, 277 ꝛc. — Néſſel⸗: Muſſelin (ſ. d. und Neſſel 3). Forſter R. 1, 194; G. 16, 2; Karmarſch M. 2, 554. — Öl⸗: Ö., Ölpreß-T.: das grobe und dicke Gewebe, in welches von den Ölmüllern die zerkleinerten Samen eingeſchlagen werden, wenn man ſie in die Preſſe bringt. 751. — Páck⸗: Etwas einzupacken, ſ. Einſchlage-T., auch [1a], ſ. Packleinwand. — Plān⸗: ſ. Blei-T. und Plane. — Plätt⸗: als Unterlage beim Wäſcheplätten. — Préß⸗: ſ. Öl-T. — Quêr⸗: nam. [3e] die quer zw. dem Jagen u. dem Lauf ſtehnden Lauftücher. Döbel 2, 41b ꝛc. — Rāben⸗ [1a]: Art ruſſ. Segel⸗T. Dobrik 635a. — Régen⸗: eine Art Tuch, worin Frauen bei Regenwetter ꝛc. ſich einhüllen, eig. (z. B. W. 11, 180) u. übertr.: Herunter mit dem Schleier, herunter mit dem R–e! ꝛc. Möſer Ph. 1, 77. — Ríng⸗ (Laube Br. 281), Rínken⸗ (Döbel 2, 23b): [3e]: Jagd⸗T. mit Ringen zur Befeſtigung. — Róll⸗: 1) ſ. Rollquehle. — 2) [3e] Lauf⸗T. Muſäus Ph. 4, 57. — Rōſen⸗: Färbelappen (ſ. d. und Schmink-T.). — Sábber⸗: Pichel (ſ. d.): Das S. der Kinder. Bucher (Nat.-Z. 15, 9), vgl.: Sie haben ein dreieckicht Tuch gleich unſrer Wochenkinder Schefftücher .. vor den Mund und bei den Ohren angeſteckt. Olearius Reiſ. 319b. — Sáck⸗: 1) [1a] Sackleinwand. — 2) Nas⸗T. (ſ. d.). Gutzkow Bl. 1, 354; Hackländer SKr. 100; Hartmann Unſt. 2, 200. — Sǟe⸗: Saatlaken. — Sǟer⸗ [1]: ſ.: Ein Saertuchen-Wamms. Möſer Ph. 3, 225. — Schéff⸗: ſ. Sabber-T. (etwa von plattd. schêv, ſchief?). — Schêr⸗: beim Bartſcheren vorgebundne Serviette. — Schēuer⸗: ſ. Fäuel-T., ähnl.: Schrubber-T. — Schīr⸗ [1a]: Das leichtere Segel-T. wird in Weſtfalen Sch. genannt. Karmarſch M. 2, 637. — Schlēier⸗: Schleier (ſ. d. 1; 2): Mit rothem Sch–e über dem Kopfe. G. 31, 115; Webe dir daraus ein Sch. Lenau A. 116; Die Freundinnen verhüllen die Braut mit dem großen Sch–e ..: Weißes Sch.! große Sorge! Calvj 2, X; W. 10, 70; 20, 46 ꝛc. — Schmāl⸗: ſ. Mittel-T. 2. — Schmínk⸗: zum Schminken dienend (vgl. Roſen-T.). Hackländer DSt. 4, 72. — Schmútz⸗: ſ. Druck- und Wiſch-T. — Schnápp⸗ [3e]: Fall⸗T.: Alles Wild, welches nicht erlegt werden ſoll, wird, nachdem es den Lauf paſſiert hat, durch das Sch. wieder in Freiheit geſetzt. Gartenl. 9, 237b. — Schnúpf⸗: ſ. Nas-T., z. B.: Ihr Sch., das reich mit Gold geſtickt war. G. 28, 152; 16, 339; Sich einen Knoten (ſ. d. I 1) ins Sch. machen, damit Sie's nicht vergeſſen. Gutzkow Lenz 115; So viel Schnupſtücher voll geweint. W. 13, 182 ꝛc.; „Schnuptüchlein". Matheſius Pr. 45, vergl.: Schnutel-T. (ſ. Schnotel). — Schréck⸗ [3e]: Jagd⸗T. ꝛc., zum Zurückſchrecken des flüchtigen Wilds, ſ. Schreck 4. — Schrúbber⸗: ſ. Scheuer-T. — Schwēiß⸗: 1) Taſchen⸗T., zunächſt zum Abwiſchen des Schweißes, dann auch allgemeiner. Luk. 19, 20; Joh. 11, 44; 20, 7 ꝛc.: Die alle ihre .. Habe .. in einem Schweißtüchlein mit ſich führen können. W. 32, 404; Spindler V. 4, 227. — 2) feines Wachs⸗T. als Kleiderfutter zum Schutz gegen Schweißbeſchmutzung. Campe. — Ségel⸗ [1a]: grobe ſtarke Leinwand zu Segeln. Dobrik 634 ff.; Karmarſch 3, 226 ꝛc.; Das feinſte Spinnegewebe iſt S. gegen dieſes [Leinen]. W. 2, 146, ſ. Pram-, Raben-T. ꝛc.; auch [3d]. — Sēide(n)⸗: ſeidnes: Die rothen Seidetücher. Keller gH. 1, 194. — Sēihe⸗: zum Durchſeihen: Einem Seiher ähnlich: ein S. läſſt den Wein auslaufen und behält nur die Hefen. H. R. 9, 298. — Spánn⸗: ein ausgeſpanntes Tuch, z. B. als Wetterſchirm auf Schiffen. Hebel 3, 285 (vgl. Sonnendeck). — Spēiſe⸗: 1) Serviette. — 2) [3c] ſ. Tiſch 3a. — Stāub⸗: ſ. Wiſch-T. — Strēich⸗: Nimm Beinſchmalz, ſchmier ein St. damit. Reuter 205 ꝛc. — Tāfel⸗: die Speiſetafel bedeckend (vgl. Tiſch-T.): Er ſchneidet zw. Beiden das T. entzwei. Uhland 420. — Táſchen⸗: ſ. Nas-, Schnupf-T. und Knoten I 1. — Tāuf⸗: als Decke des Täuflings. — Téller⸗: ſ. Serviette. — Tíſch⸗: ſ. Tafel-T., z. B.: Das T. mit ſeinen gequetſchten Falten. G. 31, 54; Tiſchtücher, Handzwebel. HSachs H. 242. — Trǟufel⸗: ſ. Serviette. — Treſör⸗: ſ. Treſor 2: Garzoni 568a. — Trócken⸗: zum Abtrocknen, nam. Küchenhandtuch (niederd. drögeldook, Löſchpapier. Schütze Holſt. 1, 232). — Úmſchlage⸗: ein großes Tuch, das Frauenzimmer mantelartig um den Oberleib nehmen oder umſchlagen: Sie trug einen graugelben U. [Anm.]. Immermann M. 1, 223; Die .. Menſcher nehmen ſich Männer wie ein U. Jahn V. 405; König DF. 1, 135 ꝛc., vgl. Cholera-T. — Únter⸗: 1) ein Tuch, das unter einem Kleidungsſtück getragen wird ꝛc. — 2) (Web.) ein am Zeugbaum mittels der Ruthe befeſtigtes Stück Zeug, an welches durch eine im Zickzack laufende Schnur die in Knoten geſchürzte Kette befeſtigt iſt, ſ. Karmarſch M. 2, 351. — Vōr⸗: ein vorgebundnes Tuch, z. B. als Serviette. Bucher (Nat.-Z. 15, 9); Olearius Reiſ. 313b ꝛc., nam. aber = Schürze, z. B. Günther 498; Muſäus M. 2, 72; 3, 108; V. 1, 171 ꝛc., oft: Für-T., z. B. Gotthelf U. 1, 13; G. 3; Sch. 104; Lewald RothE. 106; Stahr It. 2, 210 ꝛc. — Vōrleg⸗ [3c]: ſ. Tiſch 3a. — Wáchs⸗ [1a]: (ſ. Wachsleinen). G. 20, 13; 150 ꝛc. — Wérken⸗ [1a]: Leinwand aus Werk (Hede). — Wíndel⸗: Windel, vgl.: Dem Neugebornen .. in ſeinen Wickeltüchern. Oppenheim 11, 354. — Wíſch⸗: zum Abwiſchen von Staub, Schmutz ꝛc. (Staub-, Schmutz-T.); ferner = Taſchen-T. BWeber 2, 69 ꝛc. — Wóllen⸗ [1; 3]: wollnes. Karmarſch 2, 816 ꝛc. — Zélt⸗: zu Leinwandzelten ꝛc. Alexis H. 2, 1, 160. — Zēphyr⸗ [1b]: ſ. Kaiſer-T. u. ä. m.

Tüchel: ſ. Tuch und Taucher. — **Tüchen**: 1) a.: aus Tuch (ſ. d. 1 und Zſſtzgn, inſoweit ſie einen Zeugſtoff bez.), z. B. (ſ. Tuch 1b): T–er Rock. Enſe Gal. 1, 15; Mit ihrem blauen t–en Mieder. Pfeffel Pr. 10, 148 ꝛc.; Im braun-t–en Rock. Scherr Bl. 1, 254; Grob-t–e Redingote. Sealsfield Leg. 3, 46; Seine gut-t–e Kutte. Gotthelf G. 111 (ſ. Tuch 4b) ꝛc., auch mit Uml.: Braun- (Hebel 3, 363), ſchwarz- (Palleske) tüchener Rock ꝛc. (vgl.: Alſo möchten ſie ihn wohl einen tüchern oder getücherten .. Gott läſtern, weil er in Rock und Kleider genäht .. gegangen. Luther 8, 176a); ferner wohl zu Tuch 1a: In weißen t–en Kappen mit rothen Zäckeln. Schweinichen 2, 94 ꝛc.; ferner: Unter der neſſel-t–en Krauſe. G. 16, 250; Niebuhr Nachg. 107; Ihr neſſeltuchenes Halstuch. Thümmel 7, 140 ꝛc.; Den wachs-t–en Hut. Wackern. 4, 902^{41} ꝛc. — 2) tr. ꝛc.: ſ. Tuch 1a; 3d (auf-t.); ferner z. B.: Weiß-behalstucht. Hackländer Wechſ. 1, 8, mit weißem Halstuch verſehn. — **Tücher**, m., –s; uv.: T., Tüchler: Tuchmacher, Tuchhändler. Schm.; Grau-T., Verfertiger grober grauer Tuche. Adelung.

Tücht, a.: ſt. taugend (ſ. d. Anm.) veralt. auch im Ggſtz.: Die das Ablaß [für] un-t. erkenneten. Luther 1, 420b ꝛc., vgl. als Hw.: mhd. tuht, Tüchtigkeit, Kraft = Tucht. Pictorius 411b; Ducht (ſ. d. Grimm); Sie ſtürzen dann durch ihre Feigheit und Untuchten Reiche ins Verderben. Görres V. 57. — -ig, a.: alles das zur Beſtimmung Erforderliche in der Fülle und Stärke beſitzend, daß Nichts mangelt ꝛc.; dann auch (vgl. derb; gehörig ꝛc.) zur Bez. eines hohen Grads ꝛc.: T. ſein — in einem Fach; zu Etwas; T–e Kenntniſſe beſitzen, Etwas T–es gelernt haben; Eine t–e Tracht Prügel ꝛc., Alle, die zum Heer t. ſind. 4. Moſ. 4, 23; 2. Kor. 2, 16; 3, 5 ff. ꝛc.; So geb' ich denn euren 2 t–en Backen | zur Kurzweil 3 artige Nüſſe zu knacken. B. 66a; Die Jungfrau, ſtark und t. Cham. 3, 335; Ein Pärchen .. aus jener t–en Zeit. G. 1, 75; Schlägt ihn t. hinter die Ohren. 2, 224; Ein Schwert, das t–er beſchützt | als .. Mauern. 4, 6; 6, 91; Eine t–e, gute Hausmutter. 335; Kohlenkorb t. büchener Kohlen. 18, 42; Ein t–er Menſchenverſtand. 21, 129; Der ihn t. ausſchalt. 28, 342; Die Kennzeichen eines ſchönen Füllens, einer t–en Kuh. L. 6, 474; Die T–ſten ſeines Haufens. Sch. 1012b; Die „düchtigſten" Prügel. Schütze Hamb. 38; Eine t–e Portion Tollheit. W. Luc. 6, 55; Ich bombardiere dich diesmal was T–es. Merck 2, 140 ꝛc. Dazu: Hamlet's Tugend hat keine T–keit. Börne 1, 387; Nicht als ob wir t. wären, von uns ſelbſt Etwas auszudenken ..., unſre T–keit iſt vielmehr aus Gott ꝛc. Eſ (2. Kor. 3, 5), Für die T-keit des Zeuges war alſo geſorgt. G. 21, 41, Die Derbheit und T-keit der überwundenen Fürſten. 31, 97, Lebens-Thätigkeit und (-)T–keit. 18, 301; Die T–keit der Kandidaten zu den Staatsämtern. Mommſen 1, 642 ꝛc.; auch konkret (mit Mz.): Jede Tugend, jede Kraft, jede T–keit. G. 39, 152; Daß der Menſch ſich in mehrere T–keiten zu theilen und in mehrern Tugenden zu üben hat. 439 ꝛc. — Zſſtzg. z. B. im Ggſtz: Un-t. (in der Baſl. Bibel von 1523 als „ausländig" erklärt durch: ungeſchickt, unnutz): Opfert er dem Herrn ein U-t–es. Mal. 1, 14 [Schadhaftes. Zunz]; Zu allen guten Werken un-t. Tit. 1, 16 ꝛc.; Da ſie zum Kriegsdienſt und Ackerbau un-t. und ungeneigt ſein. H. Ph. 10, 107; Eine unnutze, un-t–e Hülſe oder Spreu. Luther 6, 49b; Un-t–e Knechte. 564a; 5, 163a; Olearius B. 37b ꝛc.; dichteriſch mit Genit.: Des Tigers .. Junges | .. un-t. noch des Sprunges. Rückert Roſt. 107a ꝛc.; Aus tiefer Un-T–keit zu allen ihren Pflichten. W. 6, 97; 261; Rückert Mak. 2, 93 ꝛc.; ferner z. B.: Bank-(un)t–es Fleiſch, für die Fleiſchbank (Scharren) tauglich; Die geſammte feld-t–e Streitmacht. Scherr 3, 96; 307 ꝛc., vgl.: Kampf-T–keit. Guhl 1, 281; Kriegs-t. Oppenheim 1, 11; Ein ſee-t–es Fahrzeug. Freſe Bed. 1, 149; See-t. ausgebildete Officiere. Volksz. 9, 238; See-T–keit. 296, 12, 163; Wehr- und Waffen-T–keit. Scherr Bl. 1, 26; Werk-t. Goltz 3, 56 ꝛc. — -igen, tr.: tüchtig machen: Die Turner zum bevorſtehenden Kampf zu t. Volksz. 12, 83 ꝛc. — -ighaft, a.: (ſelten) derb ꝛc.: Ihm fehlt es nicht an geiſtigen Eigenſchaften, | doch gar zu ſehr am greiflich T–en. G. 12, 153.

I. **Túck**! interj.: Tonnachahmung für den Lockruf des Huhns oder Hahns (ſ. glu; gluck) und danach: Lockruf für die Hühner ꝛc. (ſ. Brem. W. 5, 67): Wie geht's, mein Puthühnchen [ſ. d.]? „Hem!" Ei ſieh doch! komm, tucktuck! Schlegel Sh. 2, 257 ꝛc., vgl.: Hähne .., gackelnd, tuckend, kickerikihend. Bucher (Nat.-Z. 6, 32).

II. **Túck** (**Tück**), m., –(e)s; Tücke: 1) vralt. ohne tadelnden Nbnſinn (ſ. 2); ein Streich, den man ausübt; das Thun: Ein T. wagen. Ayrer Faſtn. 75c; Bei einem vollen Mann darf ſich Niemand keiner Reinigkeit verſehen noch keines redlichen T–s. Franck LaſtG. 1; Der Menſchen Fleiß und werklich Tück | auch nachzuthun in dieſem Stück. Nigrinus Pap. Inquiſ. 3a. — 2) (ſ. 1) ein hinterhaltig gegen Jemand, um ihm zu ſchaden, geführter Streich und: die ſolchem zu Grunde liegende Geſinnung; verſteckt boshaftes Weſen ꝛc.: a) Ez. ohne Uml.: Ap. 8, 22; [Daß ich ihm] nicht einen T. anthun kann, den er ſein Lebenlang ſpürt. Auerbach B. 101; Dem Racker thu ich doch noch einmal einen T. Kurz Sonn. 138; Sehet zu, daß er euch nicht „ein Duck" thue. N. Manuel (Wackern. 3, 272^{14}); Haſt uns den „Duck" gethan, | daß ꝛc. HSachs 3, 1, 8b; Wo ich ihm kann ein Duck beweiſen. 9a; Ein boshaftiger T. Zimmermann Nat. 323 ꝛc.; auch (ſelten): Er hat manchen T. und Buben erkennen müſſen. Luther SW. 35, 138 (ein T. Übender). — b) Ez. mit Uml.: Sie wollen mir einen Tück beweiſen. Pſ. 155, 4; 2. Macc. 14, 22; Menſchen und Völker nach ihrem Tick und Tück umzugeſtalten. Jahn M. 114; Vor allem falſchen Tück und Liſt des Feindes behüten. Luther 5, 2b; Wo ein Bube ſich ſolches Stücks und T–s würde unterwinden. 255a; 332b; Daß der Teufel ihm nicht zeig einen Tück. SW. 60, 19 ꝛc.; Laß dich auch den Tück von Rübezahl nicht anfechten. Muſäus 2, 82 („Schabernack" ebd.); Ohne einen böſen Tück ihm zu beweiſen. 4, 64; Teuerdank 71, 1, auch (ſ. d): Doch läſſt er im Alter ſein Art und Tück nicht gar fallen. Stumpf 609a; Ohne Tück und Falſch. Tſchudi Th. 440 ꝛc. — c) Mz.: Der Gottloſen Tücke ſind keine Klugheit. Sir. 19, 19; Der Brüderſchaft ergrimmte Zucht | häuft täglich die gewohnten Tücke. Hagedorn 2, 47; „Es iſt kein Gott!" ſind alle ſeine Tücke. Mendelsſohn Pſ. 10, 4; Ihre verderblichen Tücke. V. Ant. 1, 298; Die böſen Tück, | davon die Feind rathſchlagen. Waldis Pſ. 140, 5 ꝛc., ſ. d; e. — d) Aus der Mz. (c) hat ſich die heute gw. Ez. Tücke herausgebildet. Wir geben zunächſt einige Belege, die formell zu c oder d gehören können, doch der vereinzelnden Bed. nach (boshafte Streiche ꝛc.) füglicher — obgleich nicht überall entſchieden — zu c zu rechnen ſind: Erdenken böſe Tück. Pſ. 10, 2; Er erfindet Tücke, zu verderben die Elenden. Jeſ. 32, 7; Jer. 5, 27 ꝛc.; Ränke und Praktiken, heimliche Tücke und Stück. Luther 8, 249b ꝛc., Welcherlei Tücke des Todes | fand . . der Meuchler, den ſtärkern Mann zu ermorden? V. Od. 3, 249 ꝛc.; dann aber — entſchieden durch die Form oder doch dem Sinn nach füglicher — zu d, ungemein häufig: Des Narren Tücke iſt Sünde. Spr. 24, 9; So läſſt er auch ſeine Tücke nicht. Sir. 12, 10; 22, 27; Aus Tücke. Arnim 342; Noch kennſt du nicht die Tücke, die in den Thieren wohnt. Cham. 3, 315; Geſchlagen hat auch dich des Schickſals Tücke. 4, 53; Engel 8, 266; Mit Tücke den guten Willen vergelten. G. 5, 37; Gleich ſieht er Abſicht, ſieht Verrätherei | und Tücke, die ſein Schickſal untergräbt. 13, 105; 189; 328; Es ſteckt eine kleine Tücke hinter deinen Reden. 15, 43; 19, 245; Ich trieb aus einer kleinen Tücke den Gehorſam ſo weit, daß ꝛc. 20, 105; 22, 373; Unverſöhnlichkeit mit Allem, was Ränke und Tücke heißt. 385; 29, 415; Dem meine heimliche Tücke Nichts anhaben konnte. 30, 344; Obgleich Hooke doch die Tücke ausübt und (ſ. d. †) ꝛc. 39, 249; Sie freut ſich der gelungnen Tücke. Hagedorn 2, 79; Klinger Giaſ. 175; Kl. Od. 1, 252; Fehler ſchließen Vorſatz und Tücke aus. L. 8, 3; 12, 219; Der kleine [Handel mit Leinſaat] hat wiederum ſeine Tücke. Möſer Ph. 1, 60; Katzenartige Tücke. Muſäus Ph. 1, 121; Tücke und Nücke. Olearius Roſ. 99a; Die Tücke des Geſchicks. Ramler F. 3, 283; Sch. 29a; 379b; Ihm ſpinnt | das Schickſal keine Tücke mehr. 399a; Simrock N. 909; Dann wird . . der Tod euch keine Tücke ſpielen können. Spindler St. 1, 59; Er iſt Verrath und Tücke ganz und gar. Tieck Viel Lärm 5, 1; Der Hund voll hämiſcher Tücke! V. Od. 17, 248 ꝛc. — e) Zu d gehört die neue Mz.: die Tücken, z. B. (wobei der Dat. natürl. auch zu c gezogen werden kann): Die Tücken werden zu Schanden. Spr. 12, 8; Herz, das mit böſen Tücken umgehet. 6, 18; Pſ. 10, 4; 26, 10 ꝛc.; Mit allen ſeinen Tücken | hat das Glück uns ausgeſöhnt. Blumauer 1, 250; Es fällen die Nücken und Tücken, | es fällt mich die ſchleichende Niedertracht. Freiligrath SW. 6, 278; 2, 235; Reinike konnte die alten Tücken nicht laſſen. G. 5, 125; 15, 248; Hat gar keine Mucken und Nücken und Tücken. Holtei Lammf. 1, 109; Er übt Tücken. Muſäus Ph. 4, 247; 3, 132; Du Held in feigen Tücken. Rückert Erb. 2, 93; Mak. 1, 203; Scherr Bl. 1, 84; Fuchs, | der . . nicht abläſſt von den Tücken ſeiner Ahnen. Schlegel Sh. 6, 160; Taugt zu Verrath, zu Räuberei und Tücken. Kaufm. 5, 1 = Wohl taugt er zu Verrath, Heimtück' und Raub. V. Sh. 2, 117 ꝛc. — f) Zſſtzgn. (zu d; e) z. B.: Die dich [Gott, Gottes Namen] zu Bubentücken nennen. Mendelsſohn Pſ. 139, 20; Mancher fiel durch Freundestücke. Sch. 53b; Plötzlich hervorbrechende Heimtücke. Paulus Lebensb. 24 (V.); V. Ländl. 1, 113 ꝛc. (ſ. e, Schluß und heimtückiſch); Wenn Höllentücke wüthet, gräueltrunken. WHumboldt Son. 122; Die feigſten Mönchstücken. Heine 5, 151; [Wir] ſind ſicher vor Verräthertücken. B. 18a ꝛc.

Anm. Im Vorſtehnden haben ſich wohl verſch. Stämme gemiſcht, ſ. Benecke 3, 126 ff., wo die Bedd. vom mhd. tuc ſo geordnet ſind: 1) heftiger Stoß, Schlag, Streich [vgl. noch nhd. Ihr habt mir ſchon einmal in Granada einen Ducks gegeben, daß ich kaum heil werden konnte. Klinger Griſ. 116 und übertr.: Wer Teufel hat dir den gelehrten, ſteifen, dalkigen Duks gegeben? Seid. 31, vgl. Hieb 1g Schluß]. — 2) ſchnelle heftige Bewegung überhaupt. — 3) [= 1 bei uns] das Gebaren überh. — 4) [= 2 bei uns] liſtiges Benehmen; Kunſtgriff; Argliſt; Tücke. In den erſten Bedd. dürfte am füglichſten zu vgl. ſein mhd. zuc (ſ. Benecke 3, 931a; b), Zuck, dazu zucken, ſ. Schm. 4, 224 (vgl. zicken 223), niedrd. tucken (Brem. W. 5, 127; Quickborn 325), auch als dumpferes Ticken (ſ. d.). beſ.: Ein Rucken (ſ. d. 3d) — oder Mucken (ſ. d. 1e) und Tucken im Zahn ꝛc. (ſ. dockezen. Schm. 1, 357). In der letzten Bed. aber, d. h. in der heute gewöhnlichen, wobei entſchieden der Begriff des Verſteckten hervortritt (ſ. beſ. auch tückiſch) liegt offenbar Berührung zu Grunde mit ducken, ſ. d., vgl. Tuckmäuſer und außer dem dort bereits Angeführten, z. B.: Sie können viel Demuth, „bucken und tucken" [Tucken] in ihrem Gottesdienſt . . . Daß ſie ſich vor dir „bucken, tucken", zum Kreuz kriechen. Luther 8, 351a ꝛc.; Sich tücken — und bücken (3, 45b; 515b ꝛc.); und drücken (4, 172a ꝛc.); und bergen (8, 212a ꝛc.); ferner: Wohin willſt du, Mucker? | und wohin zielſt du, Ducker? Rückert Mak. 2, 33 [verſteckter Laurer ꝛc.]; ferner: Die ihrem Mann Alles zu verduckeln [verheimlichen, verſtecken] ſuchte. . . Was das Casperli that, wurde . . verdeckt und bemäntelt. vHorn Gemsj. 23 ꝛc. Inſofern (ſ. Dieb, Anm.) hierzu auch tauchen (ſ. d.) gehört, iſt als ſtammverwandt zu erwähnen: „Der Ducker, Art von Fiſchgarn, das man untertaucht und nach einiger Zeit wieder herauszieht". Schm. 1, 357 (und 189), ſ. Tucker. Unmittelbar zu T., Tücke aber gehören tück-en, -iſch ꝛc., Tücke-Bold (ſ. d.) und als Anlehnung das veralt.: Blastücker (ſ. platten, Anm.).

Tǘck-e, f.; -n: ſ. Tuck II 2d—f. — **Tǘcken**: ſ. Tuck I und II Anm. — **Tǘcken**: 1) (veralt.) refl.: ſ. Tuck II, Anm. — 2) tr.: Einen t., ihm einen Tück ſpielen, ihn foppen ꝛc., z. B.: Nur wenn das Neulicht eintritt, muß man ſich hüten, ihn [den Mondſüchtigen] zu t. Gotter 3, 262; [Rübezahl ſtrebt,] alle Adamskinder zu t. und zu quälen. Muſäus M. 2, 38 ꝛc. — **Tǘcker**, m., -s; uv.; =: (ſ. Tuck I; Anm., gegens Ende: Ducker): eine Art Fiſcher im Haff, ſ.: Die T.- und Zollner-Fiſcherei wird mit 2 parallel ſegelnden Kähnen, welche eine T.-Zeeſe [ſ. d.] hinter ſich fortziehen, die Zeeſenerfiſcherei dagegen mit einem quer vor dem Winde treibenden Kahn, welcher das Zeeſenernetz hinter ſich fortzieht, getrieben . . . Den T-n, Zollnern und Zeeſenern geſtattet . ., eine Zeeſe zu benutzen, deren Maſchen ꝛc. Preuß. Geſetzſ. (59) 457; 463 ꝛc. — **Tǘck-er**, m., -s; uv.: Jemand, der — und inſofern er — tückt; nam.: Heim-T.: Einer voll Heimtücke, ein Heimtückiſcher. Gutzkow D. 42; Pfarrius Soonw. 11 ꝛc. — **-iſch**, a.: 1) voll Tücke — und: ſolcher Geſinnung gemäß (die zuw. auch Perſonificiertem beigelegt wird): Dieweil ich t. war, habe ich euch mit Hinterliſt gefangen. 2. Kor. 12, 16; Sir. 36, 22 ꝛc.; Einer ſchwachen Raupe, die ſich gegen die t-e Nadel bäumt. Börne 1, 210; Er wußte . . es t. zu lenken, | daß man dem Bären ein Stück von ſeinem Felle herabzog. G. 5, 191; 238; Unſerm Bruder t. [meuchlings] das Leben rauben. 9, 276; Wie t. ſeine Zunge | mit wohlgewählten Worten mich verletzt. 13, 150; 264; 266; Mit t-er Schadenfreude. 16, 164; 19, 213; 20, 78; Der T-ſte von Allen. 79; Hämiſch (ſ. d.) und t. 22, 71; 30, 343; T. iſt er, nicht klug; feig, nicht vorſichtig. 35, 59; T-e Neckerei. Möricke N. 111; T. tritt Liſt nun an des Muthes Stelle. WHumboldt 1, 368; T-e Gemüthsart. Klinger F. 94; Unaufhaltſam jagt der t-e Wind uns | zum Magnetberg. Platen 4, 322; 357; Gärt's in dem t-en Feuerſchlunde. Sch. 383b; 492a; 504a; Fürchte des Unglücks t-e Nähe. 510b; Der t-e Oſtwind. V. Br. 1, 262; Od. 3, 308; Der t-en Wölfe. Th. 25, 185 ꝛc. Zſſtzg. z. B.: Schlau-t. Tieck A. 2, 101 ꝛc.; Schickſals-t. iſt's, daß ꝛc. Scherr Bl. 3, 276 = eine Tücke des Schickſals ꝛc., nam. aber (ſ. heimiſch, Anm.): Heim-: G. 17, 85; 28, 221; So h. mich anzufallen! LPHahn Hohn. 19; H-er Heuchler! Sch. 172a u. o., daneben (ſ. hämiſch): Häm-t. L. 1, 305; 8, 197; 12, 219, ferner: Haben . . dir hinter-t. nachgeſtellt. HSachs. — 2) (ſ. 1, vgl. böſe 2; muckiſch ꝛc.): auf Jemand grollend und mit ihm maulend, z. B.: Der Ärger kochte heimlich fort . . . wurde ich nur noch t-er. G. 19, 69; Ich bin nur noch tück'ſch auf Die da, daß ſie ſo wenig Fiduz hat auf mich. Holtei Lammf. 1, 317 ꝛc. Dazu: Tückſchen. . . Die Male [Amalie] tückſcht. . . Da hatte die Male ausgetückſcht. Schlönbach Orig. 1, 138 ff.

Tǘdeln: dudeln (ſ. d. und Anm.). vHorn Maj. 1, 271. — **Tǘd-er**, m., -s; uv.: „T.: der Strick, mit dem man nahe an Kornfeldern, das Vieh auf der Weide an den eingeſchlagenen Pfahl bindet." B. 2, 185. 16 ꝛc., ſ. Brem. W. 5, 63 und das Angeführte (engl. tedder, tether). — **-ern**, tr.: mit dem Tüder anbinden (ſ. ſpannen 1g; ſeideln 2; ſchwirren, Anm.): Sie laſſen, um das viele Hin- und Hertreiben der Kühe zu verhindern, dieſelben t. Landw. Z. (55) 1146a; (56) 583a ꝛc.; Luſtig [der Hund] allein ſchon hemmt die getüderten Pferde vom Kornfeld. V. 2, 3; Weidende Pferde und Kühe, die . . angetüdert waren. . . Felder, die von dem Vieh auf die eben beſchriebene Art abgehütet werden, welches daher auch ab-t. heißt. Zöllner Reiſ. 320 ff.; aber auch: Das Vieh los-t., das angetüderte losbinden. — *-éſk (frz.), a.: plump-deutſch. Kl. Od. 2, 71.

Tǘfe, f.; -n: bei Oken die Zunft der Samenlilien mit vielen Gatt. — **Tǘfel**: Teufel (ſ. d.). Gotthelf U. 2, 220 ꝛc.

Tǘff, m., -(e)s; -e; =: ein Geſtein (ſ. Duckſtein): In den zuſammengebackenen vulkaniſchen T-en. Burmeiſter Gſch. 84; 281; G. 23, 146; Haus aus ſchwarzen T-en gebaut. Hackländer DSt. 5, 116; Wo durch T. die Quelle ſchäumt. Matthiſſon 150; Herd | von lockrem „Tuf". Pfeffel Pr. 3, 116; Aus gerieſeltem „Tuf". V. Od. 2, 94; „Tof". 1, 155; Der ſchartige „Tof" oder „Tuf". Ländl. 3, 357 ꝛc. Dazu: Man unterſcheidet 3 Arten von vulkaniſchem T.: Stein-T. . .; Bröckel-T. . .; Poſilipp-T. Oken 1, 524 ff.; Diluvial-T. . .: Die Bildung des Kalk-T-s hat ſchon in der Diluvialperiode begonnen. 647 (ſ. Karmarſch 2, 334; 665); Die Gebäude aus einem leichten Muſchel-T. G. 23, 346 ꝛc. — **Tǘffel**, 1) Düffel (z. B. Kretſchmar 2, 252). — 2) (niederd.) Pantoffel. — **Tǘft**: Duft (Agricola 529); Betufft [beduftet]. HSachs 1, 422a; G. 1, 190 ꝛc. — **Tǘfteln**: ſ. düfteln, z. B.: Vorſichten, die man . . ausgetüftelt. Bucher (Nat.-Z. 14, 501) ꝛc.

Tǘgen: taugen (ſ. d. Anm.) — **Tǘgend**: I. a.: ſ. ebd. — II. f.; -en; =: 1) vortreffliche Eigenſchaft u. Kraft, die in Etwas oder Einem wirkſam iſt, z. B.: a) von Sachen: Wie Alles, was ein bloßes Erſatzmittel iſt, die eigenthümliche T. Deſſen, was es erſetzen ſoll, niemals erreicht. Danzel 88; Durch die T. des Wermuths erlangte ich . . meine Kraft wieder. G. 28, 77; Die T-en natürlicher Edelſteine. 39, 116; Jede T., jede Kraft, jede Tüchtigkeit, Alles, dem man ein Weſen, ein Daſein zuſchreiben kann. 152; 75 ff.; Dieſe Pillen wirken langſam, aber doch großer T. und trefflicher Nutzbarkeit. Ryff Sp. 249a; Wir preiſen hoch des Quelles T. V. 3, 180; Der Liebe iſt vor manchem andern Gift | die ſonderbare T. eigen, | daß ꝛc. W. 11, 182 ꝛc. — Ferner von lebenden Weſen, z. B.: b) Auch die wilden, unvernünftigen Thiere, wenn man ſie einſchließt, ihrer T. und Stärke zu vergeſſen pflegen. Zinkgräf 1, 284 ꝛc., beſ. aber von Perſ., z. B. ähnl. wie im letzten Bſp. = Tapferkeit (vgl. lat. virtus): Als Kaiſer Karl . . durch die T. und Mannheit der Franken das röm. Kaiſerthum auf die Deutſchen gebracht. 315, vgl. auch: Maccabäus, der ſtärkſte Mann, | der viel groß T. [tapfre Thaten] hat gethan. Brant N. 8, 24 ꝛc.; ferner z. B.: Willſt du nicht . . die Flöte und das . . Hörnchen in die Hand nehmen? . . Mit ſolchen Geſchicklichkeiten und T-en ꝛc. G. 28, 20 ꝛc., häufiger z. B.: Daß der Menſch ſich in mehrere Tüchtigkeiten zu theilen und in mehreren T-en zu üben hat. 39, 439; Die Einſicht in die T-en eines Zöglings. 15, 32 ꝛc.; Eine Tüchtigkeit, zu einem Zweck gewandt, | Das iſt's, . . was T. wird genannt. | Was immer tüchtig iſt und taugend, Das iſt T., | wenn ihm ein Zweck nicht fehlt ꝛc. Rückert W. 6, 209; Einem Mädchen . ., das lange ſchon nach einem Handel ſchmachtet, | der ihre Gaben weckt und ihre T. übt. W. 11, 184. ihre Tüchtigkeit, ſich dabei zu benehmen ꝛc.; Dieſe Klugheit war freilich nie meine T. 16, 71 ꝛc., ſ. c. — c) beſ. (ſ. b) ſittliche Vortrefflichkeit, Ggſtz. Laſter (ſ. d.), — ſo in Ez. (die T.) von dem harmoniſchen Geſammtſtreben aller Kräfte nach dem Guten und vereinzelt (eine T.; T-en) von den einzelnen Äußerungen und Ausflüſſen dieſes Geſammtſtrebens. Bei der Häufigkeit des Worts in dieſer gw. Bed. beſchränken wir uns auf wenige Bſp.: Menſchen, die aus der Noth eine T. gemacht . . ., die jene erzwungene T. ſich ſelbſt als freie Tugendhaftigkeit . . angerechnet. Börne Frzſ. 113; So männlich feſt, ſo kindlich mild, | ſo aller T. vollendetes Bild. Cham. 3, 225; Die Heiligkeit iſt die . . unbeſchränkte moraliſche Vollkommenheit des Willens. . . Die T. beſteht in der Selbſtüberwindung. Kant phRel. 134; Tombackene (ſ. d.) T-en. SchE. 36 (ſ. f, vgl. Schein-T.); Doch iſt die Treue nur am Mann eine T. und bei der Frau nur eine Rechtſchaffenheit. König Jer. 2, 231; T.: . . Vollkommenheit des Begehrungsvermögens. Mendelsſohn 4, 2, 4; T. . .: Fertigkeit im Sieg über groſſe Hinderniſſe. JvMüller SW. 9, 256; Oken 4, 321; Die wahre T. iſt nicht: alle T. üben; | ſonſt wird der eine Glanz ſich durch den andern trüben; | die wahre T. iſt, daß Jeder ſeine Friſt | Das tüchtig thut, wozu er taugt und tüchtig iſt. Rückert W. 3, 232; Was iſt die T.? Schrank' und

Maß der Menſchenkraft. 5, 265; Die T., ſie iſt kein leerer Schall, | der Menſch kann ſie uben im Leben | und, ſollt' er auch ſtraucheln überall, | er kann nach der göttlichen ſtreben. Sch. 88a; 93a; T. iſt . . das Streben unſre Kräfte zum Guten zu lenken. ChSchiller 1, 70 ꝛc., ſ. das Folg. — d) ugw. von der göttl. Vortrefflichkeit. 1. Petr. 2, 9 (vgl. heilig 2a). — e) ſpeciell: Keuſchheit, z. B.: Alſo rangen in ihm . . T. mit Luſt. Baggeſen 1, 94 ꝛc.; beſ. von Frauenzimmern: Daß die Dame ſich jederzeit durch eine ſehr ſpröde T. unterſchieden. W. 6, 71; Wie wohl die Frau die T. ſelber war (ſ. 2). 10, 95 ꝛc. — f) iron. od. im Gegenſinn: Ihre Unwiſſenheit, Gefräßigkeit, Völlerei und Unzucht, mit einem Wort alle ihre T–en. 9, 99 ꝛc. — g) perſonif. z. B.: Herkules am Scheideweg ſah hier die T., dort das Laſter ꝛc. und in Mz.: Dieſes Rund der Sitz der Götterſchar, | der T–en. Nicolai 1, 107 ꝛc. — 2) (ſ. 1) Jemand, inſofern ihm T. innewohnt, z. B. (ſ. 1c): Die T. handelt groß um des Geſetzes willen, die Schwärmerei um ihres Ideals willen. Sch. 770b ꝛc. und (1e): Ziere dich nicht, du ſchöne T.! Freytag DW. 351; Geſchenke, die . . manche ſpröde und ſtolze T. in Verſuchung hätten führen können. W. 2, 89; 10, 68 ꝛc., vgl. als veralt. Titulatur für Patricierinnen in Nürnberg: Ihro hochadelige T. Adelung. — Zſſtzg. zu 1, nam. 1c, z. B.: Zur Ahnen-T. wir uns weihn. Ausw. d. L. 9; Koſegarten Po. 1, 186 ꝛc.; Erwarb er den Eichenkranz der Bürger-T. Heine 6, 260; Jede in der Schule . . treu und gewiſſenhaft geübte Schüler-T. wird ſich im ſpätern Leben . . auch als die entſprechende Bürger-T. bewähren. Kapp Aufr. 10; Die Behutſamkeit iſt eine Bürgermeiſter-T. Kant SchE. 9; Unſern liebſten Gemahl, | die Ehren-T. [2] feſt wie Stahl. Ayrer 290b; Wenn gewiſſe Erſcheinungen an der menſchlichen Natur . . uns nöthigen, ihr . . eine Erbſünde [ſ. d.] zuzuſchreiben, ſo fordern andere Manifeſtationen derſelben, ihr gleichfalls eine Erb-T., eine angeborene Güte, Rechtlichkeit und beſ. eine Neigung zur Ehrfurcht zuzugeſtehen. G. 33, 60; V. 3, 81 ꝛc.; Familien-T–en. W. 28, 366, die in einer Familie herrſchen (ſ. Haus-T.); Nur mit ſchillernden Halb-T–en verſtattet man uns [in der Geſellſchaft] aufzutreten. Klinger 11, 11; Seine Haupt-T–en waren Sanftheit und Gefälligkeit. Bahrdt 2, 177 (ſ. u.: Kardinal-T.); Wohlthätigkeit iſt eine HausT. der Meyerbeer'ſchen Familie. Heine 11, 244 (ſ. Familien-T.); 13, 157 ꝛc.; Wenn Hoheit, Helden-T. [1b] und Männerſchönheit einen Sterblichen | der Ehre würdig machen. Sch. 416b; 295a; 470a; 991a ꝛc.; Daß der Prälat die drei ſchönſten Hof-T–en [1b] an ſich hatte, daß er ein guter Reiter, ein guter Jäger und ein ausbündiger Säufer war. Moſcheroſch Gſ. 3, 115; Der Gewaltthätigkeit und der ſonſtigen Kardinal-T–en [1b; f] gemeiner Politik. Görres V. 76; Solche Welt- und Lebe-T. [1b] errutſcht ſich nicht auf den [Schul-] Bänken. Jahn M. 312; Viele ergeben ſich einer gewiſſen Temperaments- oder Lieblings-T. auf Unkoſten aller übrigen. W. 9, 67; Geſang erweckte Männer-T. V. 4, 32; Einem Gott gefällt Maſchinen-T. nicht; | wer freie T. will, muß freies Laſter dulden. Mz 1, 55; Menſchen-T. iſt gleich Menſchen mangelhaft. Rückert W. 5, 265; Dieſe Mode-T. W. 31, 246; Die allgemeine deutſche National-T. der Geduld. DMuſ. 14, 1, 337; Politiſche T–en . . Privat-T–en. Görres V. 167; Der du heiligen Druden gleich | Richter-T–en übſt. ChStolberg; Klarer Spiegel aller Ritter-T.! Cham. 6, 246; Wackern. 4, 829^{38} ꝛc.; Schein-T–en. 327^{5} ꝛc.; Eine Sünde . . durch grämliche Prüderie und zänkiſche Über-T. abzubüßen. Heine Verm. 1, 99 ꝛc.; Daß die T. nur eine Geſtalt oder Form habe, die Un-T. hingegen unzählige. W. 24, 122; So kann uns die löbliche T. der Beſcheidenheit oder die Un-T. des Mißtrauens in uns ſelbſt zuw. irre führen. 216; Die Keime künftiger Un-T–en und Laſter. 9, 133; Zinkgräf 2, 50; 61 ꝛc.; Die Erz-Un-T. [das Glas anklingend nicht recht zu faſſen, vgl. Erzunart ꝛc.]. V. 1, 89; Ihr habt ein reiches Erb von Väter-T. Sch. 524a; Dieſelbe Kraft, die dies Laſter hervorgebracht, gebt ihr nur eine andre Richtung, andere Gegenſtände und ſie wird Wunder-T. verrichten. W. 33, 32. — **-haft**, a.: Tugend (ſ. d. 2c; e) beſitzend und ihr gemäß: T–e Perſonen, Aufführung ꝛc., auch (ſ. Tugend 2f, vgl. fromm): Werner gab ſeinem Freunde alle die Bitterkeiten zu koſten, die ruhige Menſchen an Liebende mit t–er Schadenfreude ſo freigebig auszuſpenden pflegen. G. 16, 67 ꝛc. (veralt.: So wird die Wunde wieder tugenhaft. Gersdorf 32, gutartig). Dazu: Der freilich nicht im Geruch beſonderer T–igkeit ſtand. Voss SchZ. 1, 240 ꝛc. (ſ. Tugend 1c. Börne); Un-t.; Seine Un-T–igkeit. DViertelj. 1, 1, 236 ꝛc., ferner: Die Töchter Loth's . . hatten ſich . . ſehr vertugendhaftet. Heine Rom. 313, waren ſehr t., keuſch geworden. — **-lich**, a.: tugendhaft, fromm, ſittſam ꝛc.: Der Streit der t–en und ſündhaften Mächte um die menſchliche Natur. Gervinus Sh. 1, 82; Mir iſt's ganz t. dabei. G. 11, 160; Keller gH. 1, 255; Luther 5, 124a; Ihr redet als eine t–e und kluge Jungfrau. Muſäus M. 2, 142; Ph. 3, 143; Wer hegt beſcheidnern, t–ern Sinn? Sch. 449b; Schwab 309; Grüßt er ihn ganz t. Volksb. 1, 11; Wackern. 3, 229^{33}; 445^{28}; Leute von t–em Temperament. W. 9, 75; Luc. 6, 202 ꝛc.; Wenn ich in falſcher T–keit die Perle meiner Liebe dem Götzen geſellſchaftlichen Herkommens opfern wollte. Scherr Pr. 205 ꝛc.; Ihr bürger-t–es Benehmen. Volksz. 8, 19; Vermeß ſich Keiner un-t., | dies Schwertes anzumaßen ſich. W. 11, 124 ꝛc. — **-ſam**, a.: tugendlich, tugendreich ꝛc., — auch in alterth. Titulatur (vgl. ehrſam): Ein t–es Weib. Spr. 31, 10 ꝛc.; Die Ehr- und T–e. B. 107a; Der Prinz von Neuburg t. Canitz 368a; G. 5, 253; Worin das Heilige mit dem Weltlichen, das T–e mit dem Alltäglichen ſich vereinigen und vertragen ſollte. 24, 184; Alle Menſchen . . ., die etwas T–es oder Tugendähnliches vollbracht. 28, 5; Jenem t–en [tapfern] Manne. 7; Der ehrbare, t–e und kluge Knabe. 58; Nicht eine t–e, ſondern unreine Liebe. 67; Wollte ich mein einfaches und t–es Wort nicht brechen. 239; 27, 91 ꝛc.; (ugw.: Die königliche t–e [Gemälde-] Sammlung. 31, 109, herrlich, tüchtig ꝛc.) Lebte fromm und t. Langbein L. 285; Olearius B. 33b; Die Jugendjahre ſind die t–ſten. Rahel 2, 18; Umglänzt von 1000 t–en Thaten. Sch. (Palleske Sch. 1, 95); Die ſcheinbare t–e Königin. Schlegel Haml. 1, 5; Eine ſitt'gen t–en Jüngling. Sh. 1, 41; 8, 288; 7, 240; auch iron.: Die t–e Heldin Jeanne d'Arc. 239; T. von Sitten. Schwab V. 1, 251; Stilling 2, 163; W. 22, 119; T–e Seele. 33, 212; Luc. 4, 255 ꝛc., Den armen un-t–en fetten Ritter. PhKaufmann Sh. 3, 251 ꝛc. — **Tüglich**, a.: tauglich (ſ. d.). Zinkgräf 1, 196 ꝛc.

* **Túlband** (perſ.-türk.), m., -(e)s; -e, -s: türkiſcher Kopfbund. Olearius B. 52a; 64b, 77a, Pyrker 4; Wernike R. 214 ꝛc.; Dulbend. G. 4, 81 ff., auch: Im Tulban. L. Rath. 4, 4 ꝛc. und beſ. oft: Turban (ſ. d.) — **Tul-ifánt**, m., -es; -e; -ifäntchen: eine weiche Kleidung für Neugeborene: Das bändergeſchmückte federwollige Tulifäntchen. OMüller Stadtſch. 1, 99. — **-ipān**, m., -(e)s; -e: eine in der Form dem Tulband (ſ. d.) ähnliche Blume: Gryphius Fr. 526; Mit dem fremden T. Opitz 1, 175; Wackern. 2, 252^{24} ꝛc., häufiger: Tulipāne, f.; -n: Olearius Reiſ. 236a ꝛc., vgl. auch: Tulipen. Lohenſtein Soph. V ꝛc. und gw.: Tulpe (ſ. d.). — **Tüll**, m., -(e)s; -e; -: baumwollne Gaze (ſ. d.). Karmarſch M. 2, 555, nach dem urſpr. Fabrikort Tulle (in Frkr.). Dazu: Haube mit Backen, die ſteif betüllt waren. Paalzow Th. 1, 115, mit T. verſehn. — **-e**, f.; -n: ſ. Dille; Tille; Tolle 2b. — **Túllian**: Name eines bekannten Spitzbuben (Lips T.) und danach als Gattungsname: Ein Dieb und andrer T. Lichtwer 10. — **Túlpe**, f.; -n: 1) Tulipane (ſ. d.), Tulipa, beſ. T. gesneriana, Garten-T. mit vielen Varietäten; ausgedehnt auch auf mehr oder minder ähnl. Pflanzen, ſ. Nemnich. Dazu: Die Bäche mit betulptem buntem Bord. Schlegel Sh. 3, 102. Ferner nach der Ähnlichkeit: 2) mehrere Schnecken u. Muſcheln, ſ. Nemnich. — 3) volksth. Bez. des preuß. Helms (nach der Ähnlichkeit mit der Blume, wie dieſe wieder nach der mit dem Tulband): Die „alte T." abgenommen und mit der leichten Mütze vertauſcht. Volksz. 12, 53 ꝛc. — **Tulúnk!** interj.: Man hört . . die Fröſche | herliedeln ihr T., ihr Koaxgewäſche. Gervinus Lit. 3, 249 (Scherffer), vgl. Unke.

Túmm: ſ. dumm. — **-el**, m., -s; 0: 1) ein Zuſtand, in dem man taumelt: Schwindel u. nam. Rauſch: Simpliciſſimus 1, 281; 314; Mein Gaſtherr hatte ein halbes T–chen. 591 ꝛc. — 2) (ſ. 1) ein wildes Getreibe, Getümmel (ſ. d., vgl.: Tümmel, in der Basler Bibel von 1523 erklärt durch Getön, Geſchrei, wie Getümmel durch Ungeſtüm, Aufruhr). V. 4, 89. — 3) T.-Becher (ſ. d.): Ein T–chen . . ., ein Becher, der gleichſam ſelbſt berauſcht iſt und auf ſeinem Fuß nicht ſtehen kann. L. 6, 495; Tummelchen. Adelung ꝛc. — **Tümmel**: 1) m., -s; uv.: a) ſ. Tummel. — b) Thummel heißt in mehrern Gegenden ein kleiner Hammer. Thümmel K. 60. — 2) n., -s; 0: Gewirres, ungeſtümes Durcheinander, und: das Getöſe eines ſolchen (ſ. Tummel 2 u. Tumult): 1. Sam. 4, 14; 14, 19 ff.; Jer. 26, 10; 47, 3 ꝛc., Eine Art wollüſtigen G–s und Gewimmels in der ganzen Seele. Forſter Br. 1, 220; Gedräng' und G. G. 5, 8; 17, 135 ꝛc.; Die Klage wird Geſchrei und das Geſchrei G. Gotter 1, 42; Um welche das unſelige G. ſich wälzt und wirrt. FHJacobi 5, 44; Gewimmel und G. FMüller F. 20, V. Il. 7, 242, 10, 155; Das G. | der großen Welt. W. 12, 50 ꝛc.; Dein Bimmel-G. V. 4, 171, lärmendes Klingen; Im ſchrecklichen Donner-G. Pyrker 460; Von dem Erd-G. in die blauen, heitern Lüfte oben wegverzückt. Heinſe A. 2, 164; Im Heer-G. Matthiſſon E. 1, 174; Bringt der Süd ein finſtres Luft-G. Günther 570, Aus dem literariſchen Markt-G. und Krämergewühl. Matthiſſon E. 1, 175; Er hört ein Mord-G. Ramler F. 3, 250; Poltergeiſter-G. Fiſchart B. III; Im Schlacht-G. Mommſen 3, 11, Tobendes Schlachten-G. V. Od. 11, 314; Ins wilde Tanz-G. Heine Lied. 67; [Wie er] ſich mitten ins Vorder-G. | troiſcher Reiſigen ſtürzt. B. 217a; V. Il. 4, 354 (vgl. Vordertreffen); Das neue Weſen im Welt-G. verſtehe ich nicht. Holtei Bühn. 4, 23; Der Todtentanz des Welt-G–s [beim Erdbeben]; Thümmel 8, 147; V. 3, 164 ꝛc., Nach Wogen-G. und Sturm. Matthiſſon 176; V. Ländl. 4, 581 ꝛc. — **Túmm-(e)l-er**, m., -s; uv.: (gw. zweiſilbig): 1) von Perſ., z. B.: a) Gaul-, Roſſe-T., gaultummelnder Reiter. — b) Tänzer, z. B.: Zween Haupttummeler tanzten im Kreiſe. V. Il. 4, 18. — c) Zecher (ſ. 3). Weckherlin 526 ꝛc. — 2) von Thieren: a) Tummeltaube (ſ. d.), auch: Tümmler. — b) Delphin (ſ. d. 1): z. B. Grube 3, 184 und mit Uml.: Die ſich beim Schwimmen häufig überſchlagenden Tümmler, Delphinus phocaena. Boll Rüg. 185, Giebel 98 ꝛc. — 3) ſachl.: a) großer Tummelbecher (ſ. d. und Tummel 3): Warum nippte der Biſchof nur, der [ſonſt] den T. nicht ſchnell genug wenden kann? Alexis H. 2, 1, 96; Blumauer 1, 138; 2, 18; Freiligrath SW. 6, 203; Reithard 81, Zu taumeln und den T. zu tummeln. Rückert Mak. 2, 215; Stolberg Od. 195 ꝛc.; Tümmler. Adelung. — b) Tümmler, ſ. Obertritt. — **-elhaft**, a.: ſich wacker tummelnd, raſch, von Pferden, ſ. Friſch; Logau (L. 5, 347 T–ig) und Perſ.: Philander 2. 324. — **-(e)lig**, a.: 1) taumelig, ſchwindlig: Wird dir t.? V. Ar. 1, 191, vgl. dümmlich. — 2) tummelnd ꝛc. (ſ. tummelhaft), z. B.: Im . . Hui ſchuppt Etwas uns von Jenen | und bracht uns t. hieher. Sh. 1, 99; Sorgt mit in dieſer t–en Zeit [wo man ſich zu tummeln hat]. 372. — **-eln**: 1) tr.: (ſ. taumeln, Anm. und Tummelplatz ꝛc.) eig.: im (oder wie im) Kreiſe drehn; dann: hurtig und raſtlos hin und her bewegen, nam. andrängend und treibend, z. B.: a) Ein Pferd, Roß t., als Reiter, auf der Reitbahn, im Turnier, Krieg ꝛc. Möſer Ph. 1, 306; Platen 4, 323; Rückert Roſt. 14b; Sch. 451b; Stolberg 49; V. Od. 13, 242 ꝛc., Zur gaul-t–den Troja. 2, 18; Il. 13, 4 ꝛc., auch: Ein Steckenpferd t., eig. V. 4, 139; W. 11, 118 ꝛc.; bildl., ſ. Lieblingsgaul ꝛc., ſeltner: Als muthiger Freier | tummelt er redlich die Gaule mit bräutigamswürdigem Trankgeld. V. 1, 60, er macht, daß der Poſtillon die Pferde in raſche Bewegung ſetzt. — b) mit perſönl. Obj., z. B.: Flüchtig tummelt ſie hier den raſchen Centauren, auf einem | Knie nur ſchwebend und treibt friſch mit dem Thyrſus ihn an. Sch. 83b; Rückert Erb. 1, 39 ꝛc.; Ihr Poltergeiſter mögt ihn t. Boie (Matthiſſon A. 8, 132); Hebt er Einen aus der Geſellſchaft heraus ihn zu beleidigen oder, wie er es nennt, ihn zu t. Rabner 4, 248; Daß nicht, ſo du über die Schnur trankſt, | lachend mit Hohn dich tummle die ſchicklicher ſchwärmende Jugend. V. H. 2, 350; Bevor ich die Troer genug im Kampfe getummelt. Il. 19, 423 ꝛc. — c) mit eig. lebloſem Obj.: Graunvoll tummelt er [der Winter] Nachtgewölk | durch aufbrauſendes Meer, krachende Waldung durch. V. 3, 3; Wenn der Nord . . Wolken tummelte. Ländl. 3, 481; Il. 11, 305 ꝛc.; Zu tummeln und den Tummler [Becher] zu t. Rückert Mak. 2, 215 ꝛc. — 2) refl. nach 1, ſehr häufig, z. B.: a) Hui tummle dich, Senner! B. 80b;

52b; Oben tummeln ſich mitten im Laube des Hauptbaumes die gelben Blüthen der Kaſſien. Burmeiſter gB. 2, 258, in einer Art Belebung, ſie treiben ſich dort wie auf ihrem Tummelplatz umher; Da tummelt ſich der Diener Troß. Echtermeyer 88; Du, o Rhein, | du tummelſt dich nach Köln. Freiligrath SW. 1, 391; Ihro borſt'ge Majeſtät ſah . . mein Ehbett für einen Raſen an, | ſich darauf zu t. G. 7, 198; Auf ſchwarzer Wieſe t. ſich die Schwärme. Lenau A. 66; Wann der Sturm ſich tummelt | auf ſchaum'gem Roſſe uber blauer Tiefe. Mohnike Fr. 42; Wir haben uns beſtellt, im Ringkampf uns zu t. Rückert Roſt. 98a; 95a; Erb. 1, 23; Ich wußte nicht, wie ich mich t. [raſch davon machen] ſollte. Schlegel Sh. 1, 27; Sie tummelt ſich auf jedem Roſſe. Tieck A. 1, 97; V. H. 2, 147; Jl. 14, 59; In Waffen tummle dich! Schenkendorf 2, 1512; Zinkgräf 1, 225; 2, 13 ꝛc. — b) mit Angabe der Wirkung: Hat in dem Garten mit Geſpielen | ſich müd getummelt. Hungari 1, 448; Ein luſtiges Gelage! | . . ſie t. ſich die Nacht zum Tage. Lenau Sav. 107 ꝛc. — 3) intr. (haben): a) = 2, z. B.: Hier hat die Jugend . . getummelt und geritten. Opitz 2, 251 ꝛc.; Es t. gelb und roth und bunt | die Blätter auf dem ſchwarzen Grund. Koſegarten Po. 1, 328 ꝛc., auch (ſ. Es 7): Wie's tummelt auf der Ehrenbahn. G. 7, 110 ꝛc. — b) veralt. (ſ. Getummel) lärmen. Mark. 5, 39; 1. Kön. 1, 45 ꝛc. — c) mundartl. ꝛc. = taumeln: Bacchus dumlend. Weckherlin 778 ꝛc. — Zſſtzg. z. B.: Tummelte | ſich Jeder auf vom Seſſel. Blumauer Än. 1, 13, ſprang auf; Wenn der Schüler ſich nach jeder Stunde aus⸗t. kann. Wich. Lange 133 ꝛc., ſeltner [3b]: Der Tumult hat ausgetummelt. B. 289a; Wann ſich's ausgetummelt hat. 287b ꝛc.; [Der Hirſch] tummelt dahin in der Flucht und daher. V. Än. 12, 751; So durchtummelte tobend das Feld . . Ajas. V. Jl. 11, 496; Geſcheucht die Gefilde durch⸗t. 21, 554 ꝛc.; Sich tummlen's [= ſie, die Bienen] durch und durch. Wackern. 2, 288^{41} (Spee); Dem Pfühl ſie enttummelte[n] Beide. V. H. 2, 184; Kommt hergetummelt! ſputet euch! Ar. 3, 314; [Die Winde] tummelten rege Gewölk' her. Jl. 23, 213 ꝛc.; Sich wo herum⸗t., eig. und übertr. G. 22, 144; Gutzkow R. 7, 411; Sch. 102a; W. 32, 44; HB. 2, 214 ꝛc.; Schwang ſich . . auf dieſes ſein Streitroß und tummelte es gewaltig herum. L. 7, 102 ꝛc.; Sich über⸗t., t–d ſich übernehmen ꝛc. (veralt.: [Speiſen] durch . . Zuſätze dermaßen verpfeffert, überdummelt, vermummet ꝛc. Wackern. 3, 800^{14}, Simpliciſſimus); Tummeln ſich Alle im Kriege um. Arndt E. 281; Rückert Roſt. 118a ꝛc.; Hektor tummelt' umher das Geſpann. V. Jl. 8, 348 ꝛc.; Er vertummelte den Reſt des Tages [verbrachte ihn roßt–d]. Kürnberger N. 2, 194; Der Faunen . . Chor | . . zertummelt' und zerächzte ſich | um dieſen Garten jämmerlich. Matthiſſon A. 7, 103 ꝛc., ſ. auch hummeln 2; Flugs tummle dich | zurück! B. 52b, eile zurück ꝛc. — -ler ꝛc.: ſ. Tummeler. — **Tümnitz**: ſ. Temnitz.

Tümpel, m., –s; uv.; -chen; ⸗: 1) Waſſerloch (ſ. d. 1; 2, vgl. Weinhold 101b und das dort Angeführte): a) von ſtehnden Waſſern, Pfütze, Pfuhl: Alexis H. 1, 1, XVI; Sühlen ſich im Prudel oder T. Fleming Z. 94b; Gartenl. 9, 27a; 185b; 667a; 10, 248a ꝛc.; Gutzkow Z. 2, 97, Immermann M. 2, 286; Kohl A. 2, 308; 3, 110; Südr. 2, 149; Brackiſche, von See und Regenwaſſer gebildete T. Natur 4, 13a; Thümmel 6, 57; Vogt Oc. 1, 43; Willkomm Wald 42 ꝛc.; bildl.: Unſre romantiſchen T. Tieck N. 5, 118. Nbnf.: Tümpfel. Lenz Nat. 3, 74; Rückert Mak. 1, 181 ꝛc.; bildl.: SClara EſA. 1, 197 ꝛc.; Da ſtank der Koth im Dimpel. Seume Gd. 228; Lachen und Dimpfel. Zink Ök. 1, 869 ꝛc., ſ. c. — b) (vgl. a) eine tiefe Stelle in einem Gewäſſer; auch = Strudel, ſ. Friſch; Schm.; In der Bach oder Fluß, wo ſie [die Forellen] in den tiefen Timpeln . . zu ſtehen pflegen. Döbel 4, 99a; Mit Störſtangen . . alle Tiefen und Timpfel unterſuchen. Muſäus M. 5, 131; Ward der Todte in einen tiefen Dümpfel der Rhone geworfen. Reithard 536 ꝛc.; bildl.: Wir werden in den Dümpfel des Elends gleichſam verſenkt. Schuppius 775. — c) Zſſtzg. nam. zu a, z. B.: Auf wilden Fiſchlachen oder Fiſchdümpfeln. Krünitz 10, 531; Regen⸗T. Kohl Jrl. 1, 25; Die Quelle iſt verſumpfet und dient nur zu einem Waſch⸗T. G. 30, 127; Waſſer⸗T. Gutzkow Kn. 114; Kohl A. 2, 400; Volger EE. 274 ꝛc.; Waſſertümpfel. Petermann Mitth. (64) 122b. — 2) Hüttenw.: a) bei Hohöfen mit offner Bruſt die Mauer unmittelbar überm Vorherd. Scheuchenſtuel 246. — b) in Friſchherden ein Kaſten aus gußeiſernen Platten zur Aufnahme des Eiſens. Karmarſch M. 1, 23, ſ. T.⸗Blech, ⸗Eiſen, ⸗Stein.

* **Tumúlt** (lat.), m., –(e)s; –e: Getümmel, Aufruhr: Vom zarteſten Geliſpel | bis zum wildeſten T–e. G. 6, 312, 12, 226; Aller gemiſchten Orkan' im T. antobende Windsbraut. V. Od. 5, 317; Ar. 1, 228; In einem T., der in Rom wegen Theure des Getreides entſtand. Zimmermann Nat. 45 ꝛc.; Bürger⸗T. V. H. 2, 336; Sinnen⸗T. Sch. 740; Sorgen⸗T. V. H. 1, 334 ꝛc. — -uánt, m., –en; –en: ein Tumultuierender. — -uārisch, a.: in der Weiſe eines Tumults, lärmiſch, ſtürmiſch. Gentz Rev. 21; G. 33, 230. — -uīeren, intr. (haben): Tumult machen: Ein Jubilieren und T. G. 9, 113 ꝛc.

Tünch, m., –(e)s; –e: (ſ. tauchen, Anm.) Tünche (ſ. d.). Sir. 22, 20; G. 23, 347 ꝛc., bildl.: Die Neger . . haben unter einem T. von Chriſtenthum ihren Fetiſchdienſt bewahrt. Bucher (Nat.-Zeit. 12, 215); Den Mauer⸗T. . . Dieſer letzte zarte Öl⸗T. G. 31, 60. — -e, f.; –n: 1) der äußre Anſtrich einer Wand mit Kalk oder Erdfarben: Die Mittelbilder der Wände . . auf T. gemalt. G. 31, 39; Die Wände hatten ihre T., ja zum Theil ihren Bewurf verloren. Immermann M. 1, 100; Des untern Geſchoſſes . . in dunkelbrauner firnisglänzender T. Stahr Weim. 33; W. Luc. 4, 143 ꝛc.; Das Bruſtbild . . in bronzener Farben⸗T. Stahr (Nat.-Zeit. 15, 338); Hat weiße Kalk⸗T. ſämmtliche Freſken überdeckt. Fallmerayer Or. 1, 95. — 2) (ſ. 1) verallgemeint oder bildl.: ein leichter Anſtrich (ſ. d. 1) an der Oberfläche ꝛc., z. B.: Wenn die Hoheit und Würde antiker Urſprünglichkeit mit der modernen T. ſubjektiven moraliſchen Geſchwätzes bekleckſt iſt. EKapp Odyſſ. IX; Selbſt dieſes Blut, das den Boden zu bedecken ſcheint, iſt eine ſchnöde T. Prutz GſchTh. 113; Streichen | gern ins lautere Faß beiſchmeckende T. V. H. 2, 34 (ſ. Einſchlag 5); [Die Bienen eifern] durch Tünch' und Blumen den Eingang wohl zu verbaun. Ländl. 4, 685; Sie verſtopfen . . mit Blumen⸗T. die Fluglöcher ꝛc. 742 ꝛc. — -en, tr.: mit einer Tünche (ſ. d. 1; 2) überziehn; anſtreichen, färben: 5. Moſ. 27, 2; Heſ. 13, 10 ff.; Die Braut . . gleicht dem getünchten Tod. Cham. 3, 187; Fallmerayer Or. 1, 99; Die getünchte Wand. G. 31, 254; 30, 235; Tünchet mit Gift des eignen Fingers Spitze | der Wild' in ſcheinbar wehrloſem Gefechte. WHumboldt 1, 368; Daß nicht mit Blut die Vatererd' er tünchete. 3, 89; 63; Blutgetüncht. Son. 112; König Zer. 3, 8; Nur von Holz, aber ſo künſtlich zurecht getüncht, daß es wirklich ausſah, als wäre es Etwas. Prutz Muſ. 1, 12; Rückert 1, 50; Waldau N. 3, 82; Weidner 258; Mit einem rothgetünchten Seile. W. 34, 256; Mit getünchten Wangen. 11, 84; Du tüncheſt dein Geſicht mit Bleiweiß. Luc. 6, 447, ſ. ſchminken (veralt. ſt. düngen, z. B.: Das Feld t. und bemiſten. Sebitz 20). Dazu: Die bemalte Tünchung der Mauern. Winkelmann M. 1, 275b; Purpur . ., die Tünchung reicher Teppiche. WHumboldt 3, 65, Das, womit ſie gefärbt werden; Tüncher, ſ. u. — Zſſtzg., vgl. die von weißen, z. B.: Áb⸗: fertig tünchen: Die abgetünchte Wand. G. 26, 91; 87; 23, 301; 30, 97; 31, 27; 37 ff. — Án⸗: Die Wand a.; bildl.: G. 39, 155 [gefärbt erſcheinen laſſen]; Solchen Thaten mit heiligem Firnis einen Nimbus an⸗zu⸗t. VWeber 2, 136 ꝛc. — Āuf⸗: tünchend auffriſchen, z. B.: Eine Wand a. ꝛc.; ferner: So haſt du deinen Bedürfniſſen einen Schein von Wahrheit und Schönheit aufgetüncht. G. 31, 5 ꝛc. — Āus⸗: Gärungsfäſſer, welche vorher mit Kalk ausgetüncht ſind. Kecht IX. — Be⸗: Vom Maurer betüncht. Prutz Muſ. 1, 227 ꝛc., auch ſchminken. Droyſen A. 3, 372; V. Ar. 3, 373 ꝛc., ferner z. B.: Betüncht ihn [den Krieg], gleißt ihn: | er wird nicht gerecht. Kl. Od. 2, 82; So glatt betüncht er mit dem Schein der Tugend | ſein Laſter. Schlegel Rich. III. 3, 5; Joh. 3, 1. — Ēin⸗: [Man habe die Bilder] an die Wand befeſtigt und ſie daſelbſt eingetüncht. G. 31, 39. — Über⸗: be⸗t., eig. und übertr., ſehr gw.: Matth. 23, 27; G. 31, 60; Ein glattes Äußere übertüncht als ein ſchwacher Bewurf manches morſche Gemäuer. 21, 85; 27, 3; Da ich . ., mich ſelbſt betrügend, den kraft- und wahrheitsleeren Gegenſtand mit liebevoller Ahnung übertüncht. 31, 22; Die übertünchten Windbeutel. 34, 233; Gotter 2, 79; Hebel 3, 26; 4, 132; H. R. 9, 12; Kant SW. 1, 422; Sein Innres zu verdecken und zu ü. Klinger F. 174; Teutſch 360; Kl. M. 2, 679; Schlegel Sh. 2, 162. Die Welt mit ihren übertünchten Freuden. W. 26, 283; 16, 31; Luc. 1, 234; 3, 300; Wie der erſte Froſt | Albaniens Gefilde übertüncht [mit Reif überzieht]. HB. 1, 138 ꝛc. Dazu: Die Züge der Wahrheit, befreit von jenen Übertünchungen. Niebuhr Röm. 1, IX; Scherr Gr. 1, 250 ꝛc. — Ver⸗: mit Tünche verkleiden: Ein vertünchtes Scheuſal für Tugend umarmen. W. 26, 8 ꝛc. — -er, m., –s; uv.: Einer, der die Wände tüncht (ſ. Weißer, Weißbinder ꝛc.). G. 15, 76; 19, 126 ꝛc.; Sch. Charl. 1, 250, Zinkgräf 1, 205; 238 ꝛc.; Ihr T. mit loſem Kalke. Stilling 4, 102, ſ. Heſ. 13, 11 ff., als Bild für Scheinheilige ꝛc. Nbnf.: Dem Tünchner. Thümmel 6, 146 (Schmierer von Maler). Zſſtzg.: Mauern⸗T. Schlegel Sh. 8, 132 ꝛc. — -erēi, f.; –en: (verächtl.) das Tünchen; die Tünche: In der andern Büchſe ſind ſchwarze Wimpern und Augenbrauen und andere dergl. T. [Täuſchung]. Böttiger Sab. 9; DMuſ. 1, 2, 368 ꝛc. — **Tüng-el**, m., –s; uv.: Pflanzenn. Galium aparine; Valantia cruciata. — -en ꝛc.: ſ. düngen ꝛc. — * **Tūnik-a** (lat.), f.; –s; ⸗en: ein hemdartiges Gewand der alten Römer. Guhl 2, 227; Heine Rom. 40; In aufgeſchürzten Tuniken. SW. 7, 266. — **Túnk**, f.; –en: ſ. Dunk 1. — -e, f.; –n: 1) Sauce (ſ. d.). Lichtwer 28; Rumohr Kochk. 52; 64; 73; W. 34, 303; Shakſpeare 5, 290 (Mondſcheins⸗T. 8, 280, ſ. Milchſuppe); Braten und Kirſch⸗T. Münchhauſen 34; veralt.: Eſſig iſt allein Beieſſen zu einem „Einduncke" ꝛc. Ryff Sp. 79b; 94b ꝛc. — 2) Brocken in der Brühe, z. B. verkl.: Die Tünklein ſind doch nicht ſo gar weich worden. Hebel 3, 24. — -en: 1) tr.: den vordern Theil von Etwas oder es mit dieſem Theil in eine anhaftende Maſſe hineinhalten, ſ. ſtippen, vgl. tauchen: Etwas ganz in eine bedeckende Flüſſigkeit hineinbringen, z. B.: a) wo tauchen nicht gw.: Etwas in Salz, Pfeffer ꝛc. t.; Daß wir jeden Biſſen in ein weißes Pulver tunkten. Forſter R. 1, 259 ꝛc. — b) wo auch tauchen, und zwar als edlerer Ausdruck ſtehn könnte: Sie tunkten den Rock ins Blut. 1. Moſ. 37, 31 [auch Mendelsſohn; tauchten. Zunz]; Tunke deinen Biſſen in den Eſſig. Ruth 2, 14 [auch Zunz] ꝛc.; Freie Schauſpielhäuſer . ., damit das arme Volk eine geiſtige Freude habe, worin es ſeine trockne Kruſte tunke. Börne 358; Tücher in aufgelöſtes Alkali getunkt. Forſter R. 1, 25; Heine Reiſ. 4, 73; Rom. 212; H. R. 7, 349; Kohl A. 1, 58; Der in Drachenblut getunkte | Zauberſtab. Matthiſſon 232; Die ihre Federn in Unſauberkeit t. Schütze Hamb. 704; Ihm den Schnabel vollends ins Waſſer zu t. Schwab B. 1, 350, V. 2, 94; W. 18, 129; Att. 2, 2, 83 ꝛc., vgl. — wo ein ganz deutſcher Dichter wohl das edlere tauchen geſchrieben hätte: Apelles tunkte lächelnd ſeinen Pinſel | ins Morgenroth. Oehlenſchläger Corr. 156 und ohne Obj.: In den Farbentopf verſteh ich nicht zu t. 108 ꝛc. — 2) refl., ſelten ſt.: ſich tauchen, z. B.: a) Dann tunkt er wie die Mewe ſich in Wellen. Gd. 123; Hebel (ſ. tauchen 2a); Stumpf (ſ. taufen 1), vgl. ohne Obj.: [Die Schwäne pflegen] unter das Waſſer zu „dunken". Ryff Th. 112. — b) Dort heben und t. [ſenken] | gleich blendenden Funken | ſich Wellchen im Bach. Salis 63 ꝛc. — 3) (ſ. 1) in engrem Sinn, wo auch ſtippen, aber nicht tauchen üblich iſt: eine zu genießende Flüſſigkeit nicht trinken, ſondern dadurch zu ſich nehmen, daß man eine feſte Speiſe hineinhält und dann die ſo damit getränkte iſſt: Sie tunkte ein Schälchen [Kaffe]. Hausbl. (62) 3, 326 ꝛc. und ohne Obj.: Sie tunkten und tranken abwechſelnd aus dem Topf. Eichendorf (Wackern. 4, 1461^{3}) ꝛc. — Zſſtzg. ſ. tauchen und ſtippen, z. B.: Bis der letzte Knochen zerſchlagen und deſſen Mark mit dem letzten Biſſen Brot aufgetunkt war [aufgegeſſen]. Keller gH. 1, 214; Den Sirup aufgetunkt. V. Br. 1, 17 ꝛc.; Nachdem die Alte ihr Zwiebelgericht . . ausgetunkt. Arnim 33; Ich hätte noch ruhig meine Taſſe Kaffe ausgetunkt. Eichendorf Phil. 205; Die Sauce mit Brot aus⸗t. Hackländer Wechſ. 1, 29 ꝛc., ſprchw.: Margareth hatte die Geſchichte aus⸗zu⸗t. vHorn rhD. 2, 271; Gemsj. 23 ꝛc., ſ. auseſſen; Fremde Schüſſeln tunk' ich nicht aus. Kürnberger N. 1, 288, ich miſche mich nicht in fremde Sachen ꝛc.; Etwas zu Eſſendes ein⸗t. Auerbach Gv. 146; Börne 5, 215; Forſter R. 1, 218; Heine Lut. 1, 54; JP. 11, 23 ꝛc.; ferner: Die Feder ein⸗t. Thümmel 2, 285; Schrieb mit einer bloß in Luft eingetunkten Feder auf ihrem leer bleibenden Papiere. JP. 36, 95 ꝛc.; auch bloß: Ein-t. 7, 14; 39, 100 ꝛc. und: Viel ſpitze Federn tunkten ein. WhMüller 2, 141; ferner z. B.: Ich hätte meinen Schnabel eingetunkt [in die Thränen]. Arnim 4; Wein, die Lippen ein-zu-t. KlGroth 89; Welche ihre Kleider täglich in Seewaſſer eintunkten. Möſer Ph. 2, 232 ꝛc.

* **Túnnel** (engl. tönnel, — doch gw. in deutſcher Ausſpr.), m., -s; uv., -s: 1) ein unterirdiſcher Weg: a) unter einem Waſſer: Daß die Betrachtung der Pholadenarbeit ihm [Brunel] die erſte Idee zum Themſe-T. gegeben. Natur 13, 53b. — b) durch einen Berg, — für Eiſenbahnen ꝛc.: vHorn rhD. 2, 5; Viadukte und Stollen (T-s). Karmarſch 1, 612 ꝛc. (ſ. auch Rieſe 2a. Meißner). Dazu: Die Alpen ſind beinah durchtunnelt. Bucher (Nat.-Z. 12, 25). — c) übertr., z. B. der unterirdiſche Bau eines Thiers. Tſchudi Tb. 414. — 2) Der Beſitzer eines um dieſelbe Zeit [wo der Themſe-T. gebaut wurde] in Berlin erbauten . . Vergnügungslokales kam auf den Einfall, das zum Rauchen und Trinken beſt. Kellergeſchoß den T. zu nennen und ſeitdem iſt das Wort für ähnliche Anlagen zum Appellativum geworden. Bucher (Nat.-Zeit. 14, 579).

Túpf, m., -(e)s; -e; (-chen), Tüpfchen, lein, el, elchen. — **-en**, m., -s; uv.: ein durch die Färbung ꝛc. ſich unterſcheidender Fleck (ſ. d. 1c); Punkt ꝛc.: 1) unverkleinert: a) einſilbig: T., ſchwzr., z. B.: Auf den T. genau. Stalder; ferner: Drei-T.: eine Sorte feinen Schmelzſtahls. Scheuchenſtuel 59 (vgl. Dupfſtahl. 231). — b) zweiſilbig: Der T-en, z. B.: Grüngefärbte Käfer mit hellen T-en. Gartenl. 10, 583b, Die T-en [Sommerſproſſen]. G. 12, 71; Der runde große T-en in der Mitte wird ſpiralförmig tambouriert ꝛc. Allgem. Muſterz. (55) 92a, 250 ꝛc.; Der Bart, der in zwei ſchmalen T-en noch die Oberlippen zierte. Viſcher Äſth. 2, 286 ꝛc. — 2) verkl., z. B.: Jeden Pinſelſtrich und jedes Tupfchen. E. Merck 1, 266, vgl.: Pinſelſtriche und Tupschen. Stein 1, 375. — b) So fehlt ihnen . . ein letzter Druck, das Tupfchen auf das I (ſ. d.). Viſcher Äſth. 2, 391 ꝛc.; Nicht ein Tupfchen von dem Grau. Waldau N‿3, 338, nicht das Geringſte davon, vgl.: „Tüpchen“, ſ. Tipp. — c) Das „Düpflein“ auf das I. Gotthelf Sch. 273; Ohne ein Tupflein zu fehlen. 55; U. 2, 47; Es iſt kein Punkt und kein Düpflein davon wahr. Peſtalozzi 1, 304 ꝛc. — d) Die zartſten Linien, die kleinſten Tüpfel. Brockes 1, 73; Schacht B. 22 ꝛc.; Mit weißen Düpfeln geſprenkelt. Oken 3, 633 ꝛc.; Ein kleines Tipfel. AClara EfA. 1, 197 ꝛc.; Tüppel, ſ. Tippel (bei Adelung Tüpfel, m.). — e) Mit blaſſen Tüpfelchen. Alringer D. 181; Kein Kritzelchen noch Tupfelchen zuviel. W. Merck 2, 116; Seltſame Steintupfelchen liegen auf ſeinem . . Gipfel. Ruge Rev. 2, 27 ꝛc. — **Tüpf-el**, m., n., -s; uv.; -chen: ſ. Tupf 2d; e. — **-(e)lig**, a.: getüpfelt. — **-eln**, tr., auch ohne Obj.: pünkteln (ſ. d. 1; 2), z. B.: Daß ein ſchönes Kind Punkte über Punkte tüpfelt, nachſchlägt und ſucht, was ihr für ein Gatte werden möchte. G. 7, 278; Als wäre jedes Pünktchen mit einem ſorgfältigen Haarpinſel getüpfelt. Kohl A. 3, 229; Der auch nie mit dem Pinſel getüpfelt hat. Tieck N. 5, 288 ꝛc.; beſ. paſſ. Partic.: Bald größer, bald kleiner getüpfelt. Burmeiſter gB. 2, 91; Kohl A. 3, 232; Einen getüpfelten Schurz. Kurz Sonn. 420; Schwarz und weiß getüpfelt. Vogt Oc. 1, 261 ꝛc. Zſſtzgn., z. B.: Mit der Schreibfeder unterſtrichen . ., angetüpfelt. Arndt Ber. 274 ꝛc.; Angeſtrichen und betüpfelt. 281; Der Berg glich einem über und über weiß betüpfelten Kegel. Gartenl. 9, 31a; [Der Schnee] betüpfelt die Zweige aller Tannen. Kohl A. 3, 4 ꝛc.; Durch Tippen mit . . Nadeln und nachheriges Ein-T. einer farbigen Tinte. Jahn M. 198 ꝛc. — **Túpfen**, I. m., ſ. Tupf 1b. — II. tr.: 1) beſ. im paſſ. Partic.: mit Tupfen, farbigen Flecken verſehn: Die rothgetupfte Forelle. vHorn rhD. 2, 26. — 2) leicht und leiſe oder raſch oder mit der Spitze berühren (vgl. tippen ꝛc.), z. B.: a) Tupfte mit ſeiner Peitſche auf den Kaſten. Alexis H. 2, 1, 195; Paſtellfarben, welche trocken durch T. mit ſehr kleinen Pinſeln aufgetragen werden. Karmarſch 2, 588; Tupfte er haſtig mit ſeinem Tuch auf die Augen. Klencke Gſp. 3, 199; Die kienene Fackel am obern Ende getupfet | in lebendigen Schwefel. V. Od. 3, 423; T. an Zufälligkeiten. Zelter 6, 416 ꝛc., vgl.: [Mit dem Tuche] gewiſcht und geduppt. Brentano Fr. 1, 297 ꝛc. — b) mit Uml.: Eine Fei | . . tüpft auf jedes Ei. Gotter 1, 207; Fragen . ., womit die ſchlaue Amme | ihr Herz wie mit der Fingerſpitze tüpft. W. 11, 274 ꝛc.; ſchwzr.: Das Eierſpiel, Dupfen genannt, bei welcher man die Spitzen der Eier zuſammenſchlägt ꝛc. Gotthelf 5, 69; Sie ſind die brennende Lunte an der geladenen Kanone, die dupft, wenn der Schuß entſcheidend ſcheint. Sch. 320, ſ. Stalder ꝛc. — 3) mundartl. (ſ. 2): Ein Thier t., ſchießend treffen. Derſ. — b) Ein Kind t., impfen. Schm. — Zſſtzg. z. B.: Áb-: die Feuchtigkeit durch leiſes Aufdrücken mit einem ſie einſaugenden Körper wegnehmen z. B.: Worauf man mit Schwämmen die zw. den Kryſtallen noch befindliche Mutterlauge abtupft. Karmarſch 1, 333; 3, 555 ꝛc., auch meton.: Daß der aufgelegte Bogen mit dem ſ. g. Reiber . . abgerieben oder abgetupft wurde. Franke Buchdr. 147 ꝛc. — Án-: tupfend anrühren; aber auch: Andupfen. Hebel 3, 329, mit den Gläſern anſtoßen, anklingen. — Áuf-: z. B.: Während man mit dem Untertheile der Form zu wiederholten Malen auf einen Tiſch oder Stein auftüpft. Winkell 3, 411, aufſtößt; ferner: Eine Flüſſigkeit a. (vgl. ab-t.) und: Wie Nikodemus auch nicht a. und willigen will. Matheſius Chr. 2, 56a = einſchlagen (ſ. d. 9e u. topp). — Be-: z. B.: 1) [1] Violett betupft. Bucher (Nat.-Z. 13, 163); Mit ſchauerlichen Flecken betupft. Spielhagen Pr. 7, 118 ꝛc. — 2) [2] Wie er ſie mit Öl betupft. G. 11, 62, Das . . B. mit Höllenſtein und andern ätzenden Dingen. 21, 154; 18, 215; Ein Schnupftuch, mit welchem er die Augen betupfte. König Fam. 1, 76; Mühlbach NBild. 1, 7; Einer, der auf dem Seil tanzt, es ſchnelle ihn empor und er betupfe es doch. Riemer G. 2, 709 ꝛc.; Wenn wir's nur leicht betupfen. W. 25, 69 ꝛc. — Hêr- ꝛc.: Sie tupfte mit dem Finger hin und her auf den Karten. Lewald W. 1, 315; Cynthia tüpfte . . ihr Lilienfüßchen hinein. Baggeſen 1, 109 ꝛc. — **-er**, m., -s; uv.: 1) Jemand, der tupft, z. B. = Impf-Arzt. Schm. — 2) ſ. Nadel 1i, vgl. Schm. — 3) = Tupf, Punkt. Derſ. — **Tüpfi**: ſchwzr.: 1) n., -s; uv.: Dreifuß. — 2) m., -s; -s: Dummkopf ꝛc.: Dupfi. Gotthelf G. 337; Glucks-T.: Einer, der unverdientes Glück hat; Glückskind. Sch. 9. — **Tüppel**: ſ. Tupf 2d und Tölpel, Anm.

* **Túrb-an**, m., -(e)s; -e, -s: Tulband (ſ. d.). Klinger Giaf. 166, V. Od. 2, 212 [ſ. Tiare] ꝛc.; Die . . T-s aufhatten. Forſter R. 1, 207 ꝛc.; auch: Jemand, der einen T. trägt, ſ. Mütze 1c. Dazu: Geturbant. Sealsfield TrR. 1, 42, häufiger: Beturbant. Gerſtäcker BlW. 247; Heine Reiſ. 1, 138; Kohl E. 1, 121, mit einem T. verſehn. — **-el**, m., -s; uv.: Turmel (ſ. d. und Trubel, Anm.): Ging in dem T. herum. Rank Achtſp. 1, 51. Dazu: Mir wird ganz turblig (ſchwindlig). Meißner Stein 27; Wirbeln, turbeln, türmeln. Fiſchart Garg. 100a. — **-ïren** (lat.), tr.: Einen placken ꝛc. Echtermeyer 160. — **-ulént**, a.: ungeſtüm ꝛc. — **-ulénz**, f.; 0: turbulentes Weſen. DMuſ. 14, 1, 61. — **Türülüren**: ſ. tiliri.

Türk, m., -en; en: 1) von Perſ.: a) Jemand aus der Türkei, gw.: Türke, weibl. T-in, — z. B. auch: After-T-e, der kein rechter T-e iſt. Calvj 2, 321 ꝛc.; ſprchw.: Wie ein T. eifern (Spindler V. 4, 260), eiferſüchtig ſein; fluchen (Hebel 3, 242; 322, vHorn Gemsj. 22) ꝛc., vgl. auch: Potz (ſ. d.) T. oder: Himmel-T.! — b) ſpeciell, nam. früher: der Herrſcher der T-en, Sultan (ſ. d. 1): Daß der T. dem Kaiſer die Wage hält. G. 9, 27, Olearius 337a; 336a ꝛc.; Dem T-en eine gewaltige Schlacht geliefert. . . Das Schloß, da des T-en Schatz gelegen. Stumpf 20a ꝛc.; beſt.: Der Harem des Groß-T-en. Heine 7, 194; L. 7, 146 ꝛc. — c) zuw. verallgemeint = Muhamedaner. — d) volksthüml. Bezeichn. eines wilden grauſamen Menſchen. — e) burſchik.: Kummel-T(-e), Einer, der nicht aus der nächſten Heimath weggeht, namentl. ſolcher Student. Carrière Stud. 1, 17; Dietzmann Weim. 95; ETAHoffmann Ausgw. 7, 240; Vollmann 274 ꝛc., auch z. B.. Der Haſe iſt ein Kümmel-T.: | wenn man ihn nicht alltäglich hetzt, | ſo bleibt er gern, wo er geſetzt. Laube Br. 141 ꝛc. — 2) von Thieren, z. B.: a) ein türkiſches Pferd. Klinger Zwill. 71. — b) häufiger Hundename (ſ. Sultan 2; Mufti 2), z. B. Gutzkow Unt. 2, 2, 374; JGMüller Lind. 1, 117; 2, 221; Ramler F. 2, 318 ꝛc., auch: Türkel, m. Schm. — c) ſcherzh. von Ungeziefer: Tauſend T-en ſchlagen | (der ſechsgebeinten Art). Rachel 1, 18 ꝛc. — 3) von Sachen, z. B.: ein Kleid nach türkiſcher Art: Aus dem T-en hat ſie Deshabillés gemacht. Iffland 5, 1, 75 ꝛc., ſ. Türken. — **Túrkel** ꝛc.: ſ. Torkel ꝛc., Tarnickel. — **Türk-el**: 1) a.: veralt. (ahd. durhil, mhd. dürkel; zu durch, ſ. Schm. 1, 393) durchlöchert, z. B.: T. oder lahm. Keller Faſtn. 679; [Das Haus war] ganz ſchitter, durkel und zerkloben. HSachs 3, 3, 27c ꝛc., gw. nur noch Bergb., ſ. dunkel 16 und abhütten. — 2) m., -s; uv.: ſ. Türk 2b; Türken. — **-en**, m., -s; uv.: türkiſcher Weizen, Mais (ſ. d.). Spindler Vog. 1, 253; 4, 34 ff. ꝛc., auch Turkel. Schm., in ſchlechter Schreibw.: Dirken. Holl Wörterb. deutſch. Pflanzenn. 71. — **-is**, m., -es; -e: ein Edelſtein, z. B.: Ein T. 2. Moſ. 28, 20 [„Tharſchiſch. Mendelsſohn, ſ. Geſenius s. v. תַּרְשִׁישׁ]; Ringe voll Turkiſſen. Hohel. 5, 14 [„mit Chriſolyth“. Zunz] ꝛc., vgl.: T.: iſt phoſphorſaure Thonerde durch kohlenſaures Kupfer blau gefärbt ꝛc. . . Von dem echten perſiſchen oder orientaliſchen T. iſt wohl zu unterſcheiden der unechte, occidentaliſche oder Zahn-T. . ., foſſile Zähne urweltlicher Thiere . . durch phoſphorſaures Eiſen blau gefärbt ꝛc. Karmarſch 3, 414; Oken 1, 186; 7, 1187 ꝛc. In Bezug auf die Form (vgl. Diez 362: it. turchese, frz. turquoise) bem. wir: Mz.: T-e. Oken l. l., Freytag Soll 3, 306 ꝛc.; Turkiſſe (ſ. o.). G. 4, 82 ꝛc.; Die Augen wie blaue Turkoaſe [Reim: Naſe]. Heine 17, 204; Die Adern von Türkoſen [Reim: Roſen]. Mühlpforth H. 144 ꝛc. — 2) ein mottenartiger Schwärmer, Zygaena statices. — **-iſch**, a.: zur Türkei oder zu den Türken gehörig, darauf bezüglich, daher ſtammend ꝛc., vgl. im Beſondern die verbundnen Wörter, z. B.: T.-Roth; T-es Korn, T-er Weizen, T-e Muſik ꝛc., auch (ſ. Türk 1d): Ganz t. metzgerte man hier. Blumauer 2, 31, grauſam ꝛc.

* **Turl-upinade** (frz.), f.; -n: Hänſelei, Fopperei. — **-upinieren**, tr.: hänſeln, foppen. G. 27, 475 (Turlupinieren. L. 12, 235). — **-urú**, m., -s; -s: ſ. Landkrabbe. — **Turmalin**, m., -(e)s; -e: eine Art Schörl, der die Lichtſtrahlen polariſiert (Pouillet 2, 271) und, erwärmt, zwei elektriſche Pole zeigt (1, 428), von denen einer z. B. Aſche anzieht, der andre abſtößt („Aſchen-Zieher, -Trecker, -Trip.“ Gehler 4, 400).

Türm-el, m., -s; uv.: (mundartl.) Taumel, Wirbel ꝛc. AClara EfA. 1, 466; Kirchhof Wend. 250a; Dürmel. Wackern. 3, 801^{14} ꝛc., vgl.: Getürmel, n. Fiſchart B. 266a ꝛc.; Turmeln, türmeln ꝛc. Murner Ul. 72; 136; Simpliciſſimus 1, 105; 410; 2, 260 ꝛc. Wackern. 2, 134^{23} ꝛc.; Türmiſch. 3, 475^{36}; AClara EfA. 1, 283 ꝛc., ſ. Schm. ꝛc.

* **Túrn-ei**, m., n., -(e)s; -e: Turnier: Heine 6, 255; Rom. 261; Pyrker 227; Uhland 243; W. 11, 133 ꝛc.; Feſt-T. Grün Gd. 264 ꝛc., mhd. turnei, m., ſ. Benecke 3, 151 ff. — **-ïen**, intr. (haben): ein Turnei halten, im Turnei fechten. Gutzkow R. 9, 384; Pyrker 226. — **-en**, intr. (haben): 1) ſelten = turneien, kämpfen. Platen 4, 269. — 2) nach den Regeln der (von Jahn begründeten) Turnkunſt gymnaſtiſche Übungen treiben, a) auch ſubſt. Infin., mit Zſſtzg. z. B.: Das Geſunden-, das Heil- oder Kranken-T.; Knaben-, Mädchen-T.; Ein Schau-T., für Zuſchauer; Das Schul-T. verfolgt die Entwicklung des jugendl. Körpers mit ausgeſprochener diätetiſcher Bedeutung zur höchſten Kraft und Energie. Kloß Kat. d. Turnk. 49; Das Wehr-T.; Ein Wett-T.; Das Zimmer-T., im Zimmer ꝛc. — b) Zſſtzg. z. B.: Die Turner ziehn, wenn ſie ausgeturnt haben, mit Geſang heim; Die in geſunder Arbeit ausgeturnte [durch das T. ausgebildete] feſte Geſtalt. Auerbach DBl. 1, 110a ꝛc.; Andern vor-t., damit ſie nach-t. ꝛc., Menzel war der Erſte, der in die alten Ideenkreiſe zurückturnte. Heine B. 270, ſich gleichſam mit turneriſchem Schwung zurückwarf ꝛc. — **-er**, m., -s; uv.: 1) Jemand, der — und inſofern er — turnt. Börne 2, 89 ꝛc., vgl.: T. wäre bei den Alten ein tummelhafter wackrer Kerl, ein friſcher junger Geſell. Philander 2, 423; Die redfertigen Maul-T. Auerbach V. (61) 152, vgl. Maulheld; Vor-T., ſ. An-Mann ꝛc. — 2) (ſchwzr.) eine drehbare Vorrichtung, woran der Alpkeſſel hängt. Scheuchzer NatGſch. 1, 32; Stalder. — **-erëi**, f.; 0: das Turnen. Auerbach V. (61) 159 ꝛc. — **-eriſch**, a.: dem Weſen eines Turners gemäß ꝛc.: T-e und militäriſche Einſchulung. Gartenl. 9, 279a; Pröhle Z. 266; Prutz DM.

14, 1, 30 ꝛc. — **-erſchaft**, f.; –en: eine Genoſſenſchaft von Turnern: Herbei, herbei, | du deutſche T.! Turnlied; Vermittels der deutſchen T–en und Bürgerwehren. Scherr Gr. 2, 213 ꝛc.; Die Stuttgarter Vor-T. Volksz. 12, 155. — **-erthum**, n., –(e)s; 0: die Turnerei und ihr Weſen. — **-īer**, n., –(e)s; –e: das Stechen (ſ. d. 3; 28g), Lanzenſtechen, eig. und übertr.; Turnei (vgl. Lanzenſchlacht): HSachs G. 1, 166; Sch. 244a; Uhland 493; W. 11, 129 ꝛc.; Feſt-T. WhMüller 1, 96; Fuß-, Ggſtz.: Roß-T.; Ein ritterliches Galanterie-T. Gundling Bel. 1, 213; Haupt-, Meiſter- oder Ritter-T., Ggſtz.: Knappen-T.; Vor- und Nach-T.; Schimpf-T., ſ. Schimpf 1; Im nächſten europäiſchen Völker-T. Heine 14, 160 ꝛc. — **-īeren**, intr. (haben): 1) turneien. Engel 8, 345; Wo man vor ihm turniert hatte. G. 28, 166; Wackern. 2, 1773^{41} (Geturniert. Hammer RH. 258, ſ. benedeien). — 2) (ſ. 1) verallgemeint, volksth.: herumrennen, lärmen ꝛc. Schm.; Es turniert [ſpukt] in einem Hauſe. Adelung. — **-ipſe**, f.; –n: Runkelrübe. Adelung (engl. turnip). — **-us** (lat.), m., uv.; –ſe: die wiederkehrende Reihenfolge. W. 14, 19. — **Túrſt**, m., –en; –en: (mhd. türse, ſ. Benecke 3, 153b) nach ſchwzr. Sage, der rieſige wilde Jäger. Neithard 536. — **Túrſtig**, ſ. I. Durſt, Anm. — **Túrtel**, f.; –n; –chen; ⸗: T.⸗Taube (ſ. d.). Bodmer Gd. 125; Die T. klagt ihr Sehnen dem Gemahl. Freiligrath SW. 3, 77; 110; Das T–chen lockt. G. 1, 211; 2, 25; Es girrte die T. V. Th. 7, 141; T–chen [übertr. auf Frauen]. 15, 88 ꝛc. Dazu: turteln, intr., zur Bez. der Stimme. Adelung. — **Tūſack(en)**, m., –en; –en: (vralt.) ein kurzes Schwert. Fiſchart Garg. 188a; Kirchhof Wend. 442b ꝛc.; Duſäcken. Simpliciſſimus 1, 547; Mit dem Rapier, Toſacken ꝛc. Garzoni 795b ꝛc.; Mit ſeinem kahlen Teſacken. Schuppius (Wackern. 3, 736^{12}) ꝛc.; Diſack(en). HSachs 4, 3, 4a ꝛc.; ſ. Friſch 1, 212b; Schm. 1, 402 ꝛc.

Túſch: I. interj., womit man Einem zuwinkt, er möge ſich ſtille verhalten, niederd. tusse (Brem. W. 5, 134) ſ. tuſchen 1; ſch! 1 ꝛc., z. B.: „Was duckſt du denn?" T.! ſie bemerkt uns. V. 2, 50; Sh. 3, 343 ꝛc. — II. m., –es; –e: 1) Begrüßung mit (Pauken und) Trompeten ꝛc.: T. und Ständchen. Beck Arm. 275; Freiligrath 2, 69; T.! Hurrah! Tatterata! T.! Gutzkow R. 3, 315; Blieſen die Muſikanten .. T. Kinkel E. 249 (Duſch. Lichtenberg 5, 358; Miller Siegw. 340 ꝛc.); Trompeten-T. Freiligrath SW. 6, 297; Heine 15, 112 ꝛc., vgl. Tos, Getöſe ꝛc., ſ. nam. Schm. 1, 460. — 2) burſch.: eine Beleidigung, worauf ein Duell gehört: „Ochſe" iſt .. manchem Univerſitätskomment zufolge kein T. und zieht nicht. Holtei Menſch. 2, 24; Immermann Card. 4; Vollmann 448, ſ. tuſchieren 2. — 3) ſt. Tuſche (ſ. d. 1; 2). — **-e**, f.; –n: 1) wie frz. touche, die Darſtellungsweiſe auf einem Gemälde, z. B.: Landſchaftliche Zeichnungen, die ſich durch reinliche Umriſſe, maſſenhafte T., angenehmes Kolorit dem Auge freundlich empfahlen. G. 22, 395 ꝛc., vgl. bildl.: Zu des Spätjahrs mildem Tuſch. Koſegarten Rh. 3, 374. — 2) feingeriebne und dann mit Gummi⸗ oder Leimwaſſer zu Täfelchen geformte Lack⸗ oder Erdfarben behufs der Malerei (ſ. Tuſchkaſten), beſ.: ſchwarze T. aus China (frz. encre de Chine): Einen Vers mit der Rabenfeder und T. auf holländiſch Papier ſchreiben. G. 21, 103 ꝛc., auch: Tuſch m.: Schm.; Konverſ.-Lex. (5) 10, 177; Der ſchwarze chineſiſche „Duſch". Sulzer 1, 754. — **Getúſchel**, n., –s; 0: fortwährendes Tuſcheln: Bei alle dem diplomatiſchen Gethue und G. Scherr Bl. 3, 310 ꝛc. — **Túſch-eln**, intr. (haben), tr.: geheim flüſtern: Tuſchelt dir ins Ohr. Gutzkow Z. 3, 249; Dies T. und Flüſtern. R. 3, 67; Kn. 151; Liesli 78; [Sie] ziſchelten, tuſchelten unter einander und flüſterten ſich in die Ohren. Holtei Menſch. 2, 47; So oft ihm eine Äußerung ins Ohr getuſchelt wurde. Spielhagen Pr. 4, 54; 5, 122; Spindler V. 1, 111; 3, 228; 276 ꝛc.; [So] tuſchelte ihm das unſaubre Gewiſſen zu. 108 ꝛc.; mundartl.: tutſcheln. vHorn rhD. 96; 199 ꝛc., vgl. tuſchen 1; züſcheln ꝛc. — **-en**, intr. (haben) und tr.: 1) T.: zum Schweigen ermahnen, eig. durch ein leiſes „Tuſch!" [ſ. d. I], dann auch durch andere Worte und Gebärden. V. 2, 222; Schnell tuſchte mit winkendem Haupte die Mutter: | Still! das Väterchen hält noch Mittagsſchlummer. 157; Br. 2, 333 ꝛc. — 2) tr. (vgl. 1), wie ruſſ. тушить, tuschit: löſchen, dämpfen, beſchwichtigend unterdrücken (ſ. Schm. 1, 460): Nach getuſchten bürgerlichen Kriegen. Garzoni 742b; [Dies Volk] nährt drum insgeheim den faſt getuſchten Brand. G. 7, 129; Die Gegenwart des Amtmanns und ſeine Anſtalten tuſchten einen Aufruhr. 14, 154; Eine Scene, welche, zwar wieder getuſcht und ausgeglichen, doch ꝛc. 21, 174; Kleine und größere .. Widerwärtigkeiten waren kaum .. getuſcht und geſchlichtet. 27, 26; Wie man den aufrühriſchen Pöbel ſtillen und t. ſoll. Schuppius 536 ꝛc., auch mit Uml.: Die Frauen ſuchten vergebens das Feuer zu tüſchen. G. 20, 51; Da mein Blut getiſcht. Koſegarten Rh. 3, 58 ꝛc. — 3) mit Tuſche malen, eig.: Drei Tinten ſtehen, wenn er tuſcht, immer bereit. G. 23, 255; 24, 105; Das Bild zu t. und auszumalen. H. Ph. 13, 16; „Duſchen". Sulzer 1, 754 ꝛc.; übrtr. z. B. auf Farben der Natur: Wer tuſchte ſo mit Kunſt und Fleiß | der Holden Wange roth und weiß? B. 37b; Wenn Herzblut ſeine Wange tuſcht. Schubart 2, 311; V. Sh. 3, 97; Ihr [der Glieder] unbefleckter Schnee, getuſcht mit Roſenblut. W. 12, 163 (ſ. Luc. 3, 289); Stirne und Wangen olivenfarbig und mit Braunroth getuſcht. W. 1, 66 ꝛc.; auch: Glaubt er im Morgenduft | ein leicht getuſchtes Land zu ſehen. 12, 276 ꝛc., ferner von Schildrung in Worten: Laß ſie vom Pfad des Glücks dir eine Skizze t. Gotter Sch. 103 ꝛc. Dazu: Du bunter Täuſcher, du falſcher Tuſcher. Rückert Mak. 2, 173. — Zſſtzg. ohne Bem. zu 3, vgl. die von malen, z. B.: Án⸗: Federumriß mit Sepia angetuſcht. G. 31, 236 ꝛc. — Āus⸗: Dieſe braun ausgetuſchte Zeichnung. 240; 355; 24, 83; Das kühn Hingeſtrichne, wild Ausgetuſchte [in den Skizzen]. 30, 338 ꝛc. — Be⸗: Die Dämmerung betuſcht die Waldgeſtade | mit zartem Grau. Salis 35 ꝛc. — Hín⸗: Daß er | den Schatten nicht prüfe und zur Sonne droben blicke, | die ihn auf grünen Teppich hingetuſcht. Schefer Laienb. 307 ꝛc. — Über⸗. — Unter⸗ [2]: Adelung, gw.: ver-t. — Ver⸗ [1; 2]: Etwas tuſchend verdecken, verheimlichen ꝛc.: Arndt Ber. 85; Man mußte bald da, bald dort Schulden für ihn bezahlen und allerlei böſe Streiche ver-t. Auerbach D. 4, 22; 112; 130 ꝛc.; Engel 12, 278; Zu vermitteln, zu ver-t. G. 21, 86; 22, 68; Nimmt man aber aus der Gruppe ſo vieler .. grell gemalter Figuren die Hauptfigur, deren .. Kolorit alles Andre gleichſam überſchreit, bedächtig heraus .., vertuſcht ihre moraliſche Abſcheulichkeit. 32, 189; Daß man Das, was allenfalls noch zu direkt gegen die Decenz geht, mildre und vertuſche. Sch. 6, 297; Die Beleidigung .. mit Liebkoſungen ver-t. Grabbe Herm. 113; Wer weiß, wie viel Buhlerbriefe du unter ihnen vertuſcht haſt! Günther 1002; Aufgerüttelt von ſeinem Herrn, der in fremder Ermüdung nur ſeine eigene ver-t. wollte. Gutzkow R. 1, 119; Alles Unangenehme v–d, verwiſchend, beſchwichtigend. 397; 388; Hebel 3, 147; Heine 5, 227; Rom. 308; H. 11, 193; Der Skandal war vertuſcht worden. Höfer B. 121; L. 8, 367; Daß man den getauften Laien die einige Geſtalt vertuſchet und verdäumelt hatte. Matheſius Lthr. 18a; Olearius Reiſ. 121a; Er ſchlichtete und vertuſchte nach Möglichkeit. Prutz Muſ. 2, 96; Die Kunſt des V–s, Bemäntelns. Scherr Bl. 1, XXII; Nicht mit flüſternd v–der, ſondern mit lauter Stimme. 41; Sch. 1, 58; Sch. 643b; Spielhagen Pr. 4, 17; Man vertuſcht oder modelt die Geſchichte. V. Ant. 1, 387; Ihr habt mich aufgenährt wie einen Bauren und mir entrückt und vertuſcht alle Tugenden eines Edelmanns. Sh. 3, 10; Das Unglück ließ ſich ver-t. Xenien 307 ꝛc.; Vertuſchung. Gutzkow R. 1, 354; König DFam. 1, 118 ꝛc.; vralt.: Das Otterngift und bitter Gall | mit Honig iſt vermiſchet | und vertüſchet. [verdeckt]. Waldis Pſ. 140, 2; 4 ꝛc., vgl.: Darin ihr Nam wurd ganz „verdiſchet". HSachs G. 2, 30, ſ. auch: [Da die Römer] ihr eigen Lob bis an den Himmel erhebt, der Deutſchen Ruhm aber „vertüſt" haben. Stumpf 58a, vgl.: Weil [,wären ſie ſteinern geweſen,] die Fundament nicht möchten mit dem Pflug alſo gar „vnder getüſt" ſein als ſie aber ſind. 691b ꝛc. (ſ. Benecke 3, 155 ff.). — **Tūſchen**: 1) tr.: ſ. tuſchen 2 und Zſſtzg. — 2) n., –s; uv. (niedrd.) eig. = zwiſchen (Brem. W. 5, 145), daher: (vgl. Twiete) ſchmaler Gang zw. 2 angrenzenden Häuſern: Aus Latrinen, Kloaken, T., Abzugskanälen. Mecklbg.-Strel. Offic. Anzeiger (63) S. 91 §. 2. — ***Tuſchīeren** (frz.), tr.: 1) rühren. Iffland 9, 1, 150 ꝛc. — 2) beleidigen (ſ. Tuſch II 2). B. 32b ꝛc.

***Túskul-ānum**, -um (DMuſ. 14, 1, 343), –s; 0: eig. eine Villa des Cicero, wo er in ſtiller Zurückgezogenheit den Wiſſenſchaften lebte, und danach verallgemeint.

Tūt! interj., den Ton des Hornblaſens nachahmend, ſ. Dute, Anm. — **-e**: 1) f.; –n: ſ. Deute, und außer den Belegen dort z. B.: a) Wo am .. Bach .. die herrlichſten T–n und Pfeifen wachſen. OLudwig Th. 1, 111, Weidenflöten (ſ. d.) zum Tuten. — b) Eine große T. voll Mandeln und Roſinen. V. 4, 120 ꝛc.; Geld-T. Göckingk 3, 153 ꝛc. — c) Zwängend die Kräuſeln | all' in papierne Tütchen, gedreht von beſchriebenen Blättern. Baggeſen 1, 111 (ſ. Haarwickel), dazu: Das rings betutete Köpfchen. 112. — d) = T–n⸗, Kegelſchnecke, Conus, mit den Gatt.: Kegel-, Kron-, Walzen-T. und zahlreichen Arten, ſ. Nemnich s. v. Conus. — 2) n., –s; 0: in Zſſtzg.: Ge⸗: (ſ. Dute, Anm.) das Tuten: Heine 17, 175; Rom. 103; Volksz. 10, 13 ꝛc. — **Tūte**, f.; –n: 1) ſ. Deute. — 2) Art langbeiniger Sumpfvögel. Brem. W. 5, 135 (Gütvogel); T–n und Kibitze. Mügge Silt. 1, 150. — **Tut-elēi**, m., –s; 0: ein vralt. Tanz und die Muſik dazu. Fiſchart Garg. 99b. — **-en**, intr., tr.: ſ. duten und Anm. und Tute 1c, z. B. = blaſen. FMBartholdy 1, 251; Heine 17, 263; Es tutet 12 Uhr. Rahel 2, 12; Ruppius GG. 233; Stahr It. 1, 328; V. 3, 93 ꝛc.; ferner: tüten, z. B. von Bienen. Kirſten Kat. 45 ꝛc. — ***-ia**, f.; 0: Ofenbruch beim Ausſchmelzen zinkhaltiger Erze. Karmarſch M. 1, 38, vgl. Friſch (frz. tutie, aus perſ. tutiya). — **Tútſch-e** ꝛc.: ſ. Titſche ꝛc. — **-el**: ſ. Teufel 1a. — **Tútſcheln**: ſ. tuſcheln. — **Tütſchen**, tr.: 1) ſ. titſchen. — 2) (ſchwzr.) ſtoßen. Stalder, Auerbach B. (61) 64 ꝛc.

Tútt(-e), f.; –n: 1) Dutte, ſ. d.; ahd. tutt-a, -o, verkl. tuttili, Graff 5, 381, mhd. tutte, verkl. tüttel(în). Benecke 3, 154 ꝛc., ſ. Bernd 316 ff. ꝛc., z. B. Keller Faſtn. 144, 3; 184, 24; 247, 11; 738, 31 ꝛc.; Ein Tiger hat dich auch mit ſeiner T. geſäuget. Werder Taſſ. 16, 56; Ihr [der Tigerin] volle T–e. 12, 31 ꝛc., vgl.: Euter .., an der Frauen heißen ſie Brüſtel oder „tütel". KvMegenberg 25, 19 ꝛc., doch auch: Traf ihn neben dem „tütlen" auf der rechten Seite. Schaidenreißer 92a (= Traf ihm die Bruſt an der Warze. V. Od. 22, 82), ſ. auch: Daß er ſeine Frau .. auszieht und ihren Titt .. herweiſet. JGMüller Lind. 2, 242; Mit der ſchwarzen Schnabeltitte. Scherffer 691. — 2) (ſ. 1) Eiſenring, der .. zu beiden Seiten Zapfen (Warzen, T–n) hat, mit welchen er zw. dem Hammergerüſte aufliegt. Scheuchenſtuel 120. — **Tüttel**, m., n., –s; uv.; –chen; (ſ. Tutt) wohl eig. = Wärzchen, danach = Pünkt, nam. als Bez. des Geringſten, z. B.: Nicht .. der kleinſte Buchſtabe noch ein „Tütel" vom Geſetze. Matth. 5, 18; Luk. 16, 17; Ob der Buchſtabe i allemal den T. habe. Claudius 3, 23; Sich für ein T. des Geſetzes todtſchlagen zu laſſen. 122; So noch Niemand .. einen „tüttel" der Schrift vollkömmlich erfüllet. Luther 1, 375a; Einen Buchſtaben oder das kleinſte „Tütel". 5, 371b; Iſt von Chriſto .. nicht eine Syllabe, nicht ein „Tittel" in ſo viel .. Büchern. 6, 420a; Nicht ein Stiplin noch „Tütel" .. nachgeben. 324a; 321b. 1, 369b; 374a; 429b; 5, 221a; 292a; 293b; 295a ꝛc.; Wiewohl an Gottes Wort an einem „Tüplein" und Pünktlein .. gelegen, wie auch kein T. oder geringſte Zötlein .. auf die Erde fallen ſoll. Matheſius Pr. 165; Muſäus M. 5, 123; Wo der geringſte T. im Titel verſehen iſt. Olearius Reiſ. 96a; Kennten im Homer jeden Tüttel. V. Ant. 1, 363; 2, 69; Sh. 3, 182 ꝛc., auch „Titel". Baggeſen 3, 160; W. 11, 256 ꝛc. und: Du ſollſt .. kein „Tittle" dabei verlieren. Leiſewitz (Herrig 31, 407), nach engl. Schreibw. (tittle). Verkl.: Des Schlafes ſieht er .. kein Tütelchen mehr. Droyſen A. 2, 34 ꝛc.; Iſt von allem Dem nicht ein T–chen wahr. Immermann M. 1, 323. Niebuhr Nachg. 261; Schlegel Sh. 3, 327; 7, 106; 8, 233; V. Sh. 2, 408 ꝛc., auch: Es ſoll auch kein „Titelchen" Wahres dran ſein. B. 66b; Die über jedes „Titelchen" eines Pandektentitels diſputierten. Heine Reiſ. 1, 103. — **Tútti** (it.), n., –s; –s: eig. „Alle", daher Muſ.: in Ggſtz. zum Solo (ſ. d.). — **-frutti**, n., –s; –s: „alle Früchte", Name einer ital. Speiſe; übrtr.: Allerlei. — **Tútzen** ꝛc.: ſ. dutzen.

Twálch, m., –(e)s; 0: Lolch, ſ. d. V.; auch das verwandte Aegilops, Walch, Gerſtenwalch. — **Twäll**, n., -(e)s; -e: Das arme T. Gutzkow Z. 2, 79 mit Anm.: märkiſches Mitleidswort für: armes Ding [Weſen]. — **-ig**, a.: albern: T. und hübſch einfältig. Droyſen A. 3, 255; „Dwalicht". Spate 354 (ſ. Qualm, Anm.). — **Twäre**, f.; -n: ſ. Werre. — **Twätſch**, a.: quatſch 3, ſ. d. und dwatſch, z. B. HKleiſt Kr. 91; Mein t-es Betragen. Reinhard G. 305; So klug und ſo t. durch einander zu ſprechen. Tieck A. 1, 45. — **Twätt**, m., -(e)s; -e: ſ. Watt. — **Twiel**, m., -(e)s; -e: Dweil (ſ. d.). — **Twiete**, f.; -n: (niedrd.) Zwiſchengäßchen. Grube 3, 179; Heine 10, 137; 18, 331 ꝛc., ſ. Brem. W. 5, 145, vgl. Tüſchen 2. — **Twille**, f.; -n: gabelförmiger Aſt ꝛc. Brem. W. 5, 141; daher = Piekſtück (ſ. d.). — **Twing**, m., -(e)s; -e: (ſ. zwingen) 1) feſte Burg ꝛc. Neithard 69; 138 ꝛc. — 2) Gerichtsbarkeit; Bezirk eines Orts, ſ. Benecke 3, 164, Jede Hofmark hatte ihren T. (Ding). JoMüller 1, 392. — ***Twiſt** (engl.), m., -(e)s; -e: Baumwollgarn. Karmarſch M. 2, 541 ff. — **Twittel**, interj.: T., dideldum (ſ. d.). W. 34, 25. — **Twō**: ſ. Dwa.

***Tymp-ān** (gr.-frz.), m., -(e)s; -e: Buchdr.: Einlegedeckel (ſ. d.). Franke Kat. 90. — **-anon** (gr.), n., -s; (-ana): Handpauke. Iris 3, 129. — **-anum** (gr.-lat.), n., -s; (-ana): Tympanon, nam. Anat.: ſ. Pauke 2b; Kaum traf der Spruch ſein T. [Ohr, Trommelfell]. W. 15, 298; 11, 67. — **Typ** (gr.-frz.), m., -(e)s; -e: ſt. des gw. Typus (ſ. d.). Herrig 30, 352; 353. — **-en**: 1) pl.: Die T., die kleinen Theile, aus welchen die Buchdruckerformen zuſammengeſetzt werden. Karmarſch 1, 388 (vgl. Lettern); Noten-T. zum Satz der Muſiknoten. ebd. ꝛc., ſ. ferner Typus. — 2) tr.: durch T. (1) darſtellen. Buchſtabenkonfigurationen nach-t. Golz 3, 466. — **-enhaft**, a.: typiſch (ſ. d.): Das Unveränderliche und T-e. Kohl A. 1, 145. — **Typh-on**, m., -s; -s: 1) Myth.: a) (gr.) Typhonus oder T. ein Ungeheuer mit 100 Drachenhäuptern ꝛc. V. Ov. 1, 386; Ländl. 3, 134; Ramler Myth. 223 ꝛc. — b) bei den Ägyptern ein bösartiger Gott, „deſſen Name einen Sturm bed." 252, vgl. Hederich Myth. 2425. — 2) Orkan; Trombe (ſ. d., vgl. 1b und Teifūn, nach engl. Schreibw.: Typhoon. Gerſtäcker Äq. 1, 321). — **-us** (gr.), m., uv.; -ſe: eine durch Betäubung und Stumpfheit der Sinne ausgezeichnete Krankheit; im Beſondern: ein anſteckendes Nervenfieber. — **Typiſch**, a.: einen Typus bildend, darſtellend ꝛc. — **Typo-gräph**, m., -en; -en: Buchdrucker. — **-ie**, f.; 0: Buchdruckerkunſt. — **-iſch**, a.: auf Typographie bezüglich. T-e Pracht, Sauberkeit. L. 11, 182. — **Typus**, m., uv.; -ſe, (Typen): Man bez. .. mit T. die ideelle Form, welche jeder beſt. (konkreten) Geſtalt zu Grunde liegt ... Vogel-T. würde die Idee ſein, nach welcher jeder Vogel gebaut iſt; ein Sperling aber eine konkrete Ausführung mit den beſondern Eigenthümlichkeiten, welche ihn von andern Vögeln unterſcheiden. Burmeiſter Gſch. 315; (vgl. Ur-, Grund-Geſtalt, -Form; Ur-, Vorbild ꝛc.) 353; Familien-T. [den Gliedern einer Familie eignend]. 56, 5; Inſofern hat der Neger-T. dem Affen-T. ſich genähert. gB. 2, 116 ꝛc.; Den Grund-T. ſeines Volks. Arndt E. 145; Eine unſichtbare Welt, die der T. der ſichtbaren iſt. W. 6, 304; Das Intereſſante iſt eine graziöſe .. Abweichung vom T. des Schönen. Heine Lut. 1, 42 ꝛc.; Die Architektur, deren Typen man jetzt in Waldlauben und Felſengrotten hineingefabelt, die man aber gewiß dort nicht zuerſt gefunden. Sal. 1, 45 ꝛc.

***Tyrann** (gr.), m., -en; -en: 1) Gewaltherr ꝛc., — bei den Alten ein unumſchränkter Herrſcher, nam. in einem ſonſt freien Staat; bei den Neuern gw.: ein ungerechter und grauſamer Herrſcher, verallgemeint: Wüthrich ꝛc.: Wollt ihr nun, ihr T-en im Volk, gern Könige und Fürſten ſein, ſo haltet die Weisheit in Ehren. Weish. 6, 22; 10 ꝛc.; Aus dem Sklaven ihrer Blicke | wird ein mürriſcher T. Gotter 1, 58; Piſiſtratus war .. Alleinherrſcher oder T. von Athen ꝛc. Kriegk 1, 315; Einen T-en nach unſern ukaſiſchen Begriffen. Platen 5, 168; Sch. 1030a; 62a; Alle großen T-en [mächtigen Herren] und Kaiſer | hielten's ſo. 328b ꝛc. In Bezug auf die Form: a) Gen.: Eines T-ens. Luther SW. 60, 369, ſelten; dagegen nicht ugw. uv. in Dat. und Acc., ſ. Herrig 16, 419 und z. B.: Duc d'Alve, den T. Freiligrath 1, 105, Herwegh 1, 63 ꝛc. — b) weibl.: Die T-in mit ihm zu ſpielen. W. 22, 128, vgl. 2a. — 2) (ſ. 1) übrtr. z. B.: a) Indeß der T. der Muſik, die Orgel, wie ein Orkan darein raſt. Heinſe A. 1, 46; Indeß ſie [die Liebe] der einzige T. (vgl. 1b) aller unſrer Begierden und Verabſcheuungen wird. L. 7, 67 ꝛc. — b) Naturgeſch.: eine Gatt. würgerähnlicher Raubvögel, Tyrannus, beſ. T. lanius; ferner verkl. T-chen, Motacilla trochilus (ſ. König 5f). — Zſſtzg. zu 1, z. B.: Die Beicht-T-en und großen Heiligen. Luther 1, 550a; Des Blut-T-en. Beck FV. 4, 2; Mühlpforth Leich. 116 ꝛc., blutdürſtiger; Die Tyrannei ward in Geſtalt eines Ober-T-en und vieler Unter-T-en gehaßt. JKinkel Jb. 1, 44; Dein Schul-T. Körner 3, 267; Die Unter-T-en. Gentz Rev. 76; Volks-T. ebd.; Platen 4, 105 ꝛc. — **-ei**, f.; -en: tyranniſche Herrſchaft; tyranniſches Thun ꝛc: Dieſe T. | der Freundſchaft, die von allen T-en | die unerträglichſte. G. 13, 197; 10, 255; Sch. 437a; W. 32, 163 ꝛc.; ſelten: Schlachtopfer der Tyrannie. Luc. 6, 249; Doppel-T. [doppelte]. G. 35, 247; Die Liebes-T. der Frau. Holtei Bühn. 4, 293 ꝛc. — **-en**, tr.: tyranniſieren: Mich ſoll man nicht t. Droyſen A. 3, 183. Zſſtzg.: Über-: an tyranniſchem Weſen überbieten: Sein Bramarbaſieren. .. Es übertyrannt den Tyrannen. Schlegel Haml. 3, 2 und danach häufig, z. B. Nat.-Z. 8, 3; 14, 73; 16, 485 ꝛc. — **-enthum**, n., -(e)s; 0: Tyrannenherrſchaft. Minckwitz Äſchyl. 2, XXII. — **-is**, f.; 0: Tyrann-ei, -enthum: Eine geſetzl. Militär-T. Mommſen 1, 641. — **-iſch**, a.: in der Weiſe eines Tyrannen, grauſam, gewaltthätig. Matheſius Lthr. 102b; Zinkgräf 2, 63. — **-iſieren**: tr.: tyranniſch beherrſchen, behandeln. Sch. 698b ꝛc.; ſeltner intr. (haben): Die .. Handlungsgeſellſchaft tyranniſiert über die armen Einwohner. Forſter R. 1, 28. — **Tyraſs**: ſ. Tiraß. — **Tzáko**: ſ. Tſchacko. — **Tzār**: ſ. Zar.

U

† **U**: 1) Das ſind ihre E's, ihre U's ꝛc. Schlegel Sh. 2, 224 ꝛc. — 2) Über die frühere Bez. von U und V, durch ein Zeichen ſ. Sanders Orth. 18 ff. (auch für u. z. B. bei Luther vbel, vber, vgl. nam. vben und geübt ꝛc. und beſ. Spate 2, 15) und z. B.: Hinter dem U kommt gleich das W. Sch. 325a. Daher mit Bezug auf die röm. Zahlzeichen (X = 10; V = 5) die RA.: Einem ein X für ein U machen (z. B. Alexis H. 1, 1, 26; 2, 1, 184; Körner 3, 220; Tieck NK. 2, 181; Weißer Rom. 91) eig.: ihm 10 ſt. 5 anſchreiben, alſo das Doppelte; ihn betrügen, vgl.: Wiewohl ſo einem ſchwachen, | verblüfften Kopf aus X ein U zu machen, kein großes Kunſtſtück iſt. W. 12, 117; Ob .. wohl .. Einer von uns Das leicht für ein X anſieht, was dem Andern ein U gilt. Muſäus Ph. 3, 49 (plattd.: Vör L tho ſchrieven C, vör V tho ſchryven X. Laurenberg 10). — 3) Gw. Abkürzungen: u. = und; u. ſ. w. = und ſo weiter; u. ſ. f. = und ſo fort.

Uáh! interj., z. B. als Tonnachahmung des Hojahnens (ſ. d. 2): Uah! Das nenn ich geſchlafen! Görres Kind. 4, 6; ſeltner wie áh! (ſ. d., Anm.) als Ausruf Eines, der ungläubig Etwas verächtlich kurz abweiſt: Uah! uah! Klinger Seid. 97.

Übel: I. a.: (goth. ubils, ahd. ubil, mhd. übel): „nicht gut, inſoweit eine widrige Empfindung damit verbunden iſt". Mendelsſohn (ſ. arg 2) und ſo nam. auch adverbiell als Ggſtz zu wohl (ſ. d.). Für das ſo ungemein häufige Wort bedarf es im Allgem. kaum der Belege (ſ. 6); inſofern die Bed. näher beſt. oder nüancirt iſt durch damit verbundne Wörter, ſ. d., und ſo erwähnen wir denn nur: 1) Wohl oder ü. ſehr häufig zu bez., daß Etwas jedenfalls ſtatthabe und geſchehe, freilich ohne Rückſicht auf das Wie? oder die Art und Weiſe des Geſchehns, alſo gleichviel, z. B. ob dieſe gut oder ſchlecht, angenehm oder unangenehm ſei, ob es gern oder ungern geſchehe ꝛc., z. B.: Sie ahmten ihren franzöſiſchen Dialekt wohl oder ü. nach. Lewald W. 1. 45, ſo gut wie ſie nun eben konnten; mochte es ihnen nun gut oder nicht gut gelingen; Daß das Spaniſche .. allgemein verſtanden und auch wohl oder ü. geſprochen werde. Monatbl. 2, 233a; Vorträge .. ganz anderer Art als die jetzigen wohl oder ü. ſein müßten. Raumer Päd. 3, 1, 145, Während Menſchen .. ſich ſeiner Allgewalt ſo wohl oder ſo übel bedienen, als es ihre Fähigkeiten .. erlauben. W. 17, 88 ꝛc. (vgl. veralt.: Ubelwohl gezierte Perſonen. Garzoni 851a) und beſ. (vgl. nolens volens) z. B.: Wollten ſie wohl oder u., ſo mußten ſie die Bergfei bitten ꝛc. Hebel 3. 15; 239; 496 ꝛc.; Alſo ließ er ſich wohl oder ü. auch einen [Zahn] ausreißen. 224; 175, Höfer V. 86; Mommſen 3. 297 ꝛc. — 2) Nicht u. (vgl. bitter 4), zur Bez. des Ggſtzs von ü., z. B.: Das wäre nicht ü. = Das ſollte mir (oder dir ꝛc.) wohl gefallen, behagen ꝛc.; Das klingt, Das ſchmeckt nicht ü. ꝛc.; Daß ſie das frz. tendre ... durch „innig" .. nicht ü. gegeben. (Wackern. 3, 1013^{35}) Leibnitz = ganz gut; ſo daß es einen guten Eindruck macht; Das Mädchen iſt kein ubler Biſſen. Sch. 321b, iſt hübſch ꝛc.; Du ſchlägſt nicht ü. W. 15, 110, führſt eine gute Klinge ꝛc.; ſo auch gleichſam pleonaſtiſch: Ich habe nicht ü. [= wohl, allerdings ꝛc.] Luſt dazu; Ich bin nicht u. Willens, einige Tage nach Leipzig zu gehen. Zelter 1, 263 ꝛc. — 3) U. in Bezug auf unangenehm Berührendes, zur Bez. eines hohen Grads = ſehr ꝛc. (vgl. arg 2), z. B.: Einen u. ſchelten (Pſ. 31, 14), zerplagen (106, 32), plagen (Matth. 15, 22); Welches ſie gar „vbel" verdroß. Weisheit 12, 27 ꝛc., vgl. ſchwzr.: Etwas erbarmt mich ubel [jammert mich ſehr]. Gotthelf Sch. 169; U. 2, 124 ꝛc.; Ich mangle (ſ. d. 2d) es übler als du. G. 52, mir fehlt es, ich bedarf Deſſen mehr als du (ſ. Stalder 2, 42). — 4) (vgl. ſchlecht 3a) zuw. neben Wörtern, die gw. in gutem Sinn ſtehn und ſo den Ggnſinn annehmen, z. B.: U.-zufrieden (ſ. d.); Sich u. freuen (ſ. d. 2); Etwas gefällt (ſ. d. 2e) Einem ü. 1. Moſ. 21, 11 ff.; 38, 10 ꝛc.; Etwas geräth (ſ. d. 2l) ü., Einem ü. (vgl. mißrathen); Die That war ... u. ziemend dem Gemeinſten ſelbſt. Schlegel Sh. 7, 292; Wie ü. ziemt es ſich fur dein Geſchlecht! 8, 217 ꝛc.; Den Meiſten | pflegt er u. zu dienen. G. 5, 233; Einem einen ü-n oder ſchlimmen Dienſt (ſ. d. 7) erweiſen ꝛc. — 5) verbunden mit ſein, werden ꝛc. in Bezug auf Perſ., z. B.: a) allgm.: Jemand iſt u. daran (ſ. d.). Hebel 3, 13; 16; 100 ꝛc. = in einer ü-n oder ſchlimmen Lage. — b) Einer iſt oder wird ü. auf (ſ. d. 2c) z. B. Schweinichen 1, 37; 3, 18 ꝛc., in Bezug auf den Geſundheitszuſtand (vgl. c), gewöhnlicher: Er befindet (ſ. d. 3b) ſich ü., z. B.: G. 24, 232 ꝛc., vgl.: Warum ſieheſt du ſo „vbel"? Du biſt ja nicht krank. Neh. 2, 2 ꝛc. und nam.: Das Ü.-Sein (ſ. d.), z. B. Guhrauer Bell. II, 53 ꝛc. — c) Einem iſt oder wird ü., zuw. allgem. (vgl. a) von einem Zuſtand des Unbehagens ꝛc., z. B.: Findeſt du nicht auch, es ſei ſchwer, das unmittelbare Gefühl, daß uns ü. iſt, durch den Glauben, daß uns wohl ſei, zu übertäuben? W. Att. 1, 1. 148 ꝛc., nam. aber (vgl. ſchlimm 7 und Übelkeit) von einem Zuſtand, in dem man ſich erbrechen möchte: Mir iſt, wird u.; ſchlimm und ü. — vor Etwas; Es wird Einem wehe und u. ums Herz, dieſer langweiligen Arbeit zuzuſehen. Kohl E. 3, 281 ꝛc., ſeltner perſönl.: Ich werde ü., wenn ich mein hieſiges Geſchmier anſehe, und Sie werden auch wehe werden, wenn Sie die Bilder ſehen werden. Merck's Br. 1. 326 (Tiſchbein). — d) Ü. auf Einen zu ſprechen (ſ. d. 4a) ſein, z. B. Forſter R. 1, 269; Ü. zu Fuß (ſ. d. 1q) ſein, ein ſchlechter Fußgänger ꝛc. — 6) Fürs Übrige (ſ. o.) fügen wir nur wenige Bſp. bei: a) als attribut. Ew.: Etwas hat einen ü-n [unangenehmen ꝛc.] Geruch = es riecht ü., ſtinkt; Eine Speiſe hat einen ü-n Geſchmack (od. ſchmeckt ü.); Jemand hat einen ü-n Geſchmack, z. B.: das Gefühl der Übelkeit (ſ. d. und 5c) im Munde — od. (ſ. Geſchmack 3 = Urtheil übers Schöne), z. B.: Die ſchlechte (oder ü-e) Wahl, die er getroffen, zeigt, daß er einen ü-n Geſchmack hat; Das ü-e Ausſehen einer Perſon, z. B. ihre Häßlichkeit oder (vergl. 5b) inſofern es auf Ü.-, Unwohlſein ſchließen läßt ꝛc.; In einer ü-n Lage, in ü-n Vhen ſein ꝛc.; Einen in ü-e Nachrede (ſ. d. 2) bringen ꝛc.; U–e Angewohnheit; Das hätte mir eigentlich üble Händel zuziehen ſollen. G. 40, 215; [Eine Nadel] lieh er mir zu übler [ſchlechter] Kleidung Beſſerung. Rückert Mak. 1, 65; Übler [böſer] Wille (ſ. d.) führt keine gute Nachrede. Schlegel Sh. 7, 101; Gott bewahre doch Jedermann vor witzig-übler Laune. Thümmel 4, 218 ꝛc. — b) neben Zeitw., ſ. o., ferner z. B. (alphab.): Etwas ü. aufnehmen (ſ. d. 3d); Einem vermeſſenen Menſchen geht es endlich ü. aus [ſ. ausgehen 4b]. Sir. 3, 28 = es nimmt einen ü–n, ſchlimmen Ausgang mit ihm; Einem Etwas ü. auslegen (ſ. d. 2); Sich ü. befinden (ſ. 5b); Sie bekam euch ü., die Lektion. Sch. 322a; Ü. beſtehen (ſ. d. 10). Sir. 41, 24; Ü. bitten. Jak. 4, 3; Ü. von Einem denken (ſ. d. 8i). G. 4, 33; Etwas, — Einem Etwas ü. deuten (ſ. d. 4c und mißdeuten); Ü. fahren (ſ. d. 3d); Daß die Schöne alle Urſache hat, es ü. zu finden [ſ. d. 7d, gw. nehmen]. W. Luc. 6, 340; Es geht (ſ. d. 2b) ü. (Sir. 12, 8 ꝛc.), Einem ü. (6, 12 ꝛc.); Einen treuen Knecht halte (ſ. d. 13) nicht ü. 7, 22 ꝛc.; Ü. handeln (1. Sam. 11, 25 ꝛc.) oder thun, Einen ü. handeln (ſ. d. 1b), häufiger: behandeln. vgl. (pleonaſtiſch, ſ. 3): Daß nicht leicht eine Schrift, die aus einer Sprache in die andre überſetzt worden, ubler gemißhandelt ſei. Winckelmann M. 1, 13b ꝛc.; Ihre Ohren hören ü. Matth. 13, 15; Ein wenig Geiz ſchadet dem Weibe nichts, ſo ü. ſie die Verſchwendung kleidet (ſ. d. 2). G. 19, 373; Etwas ü. nehmen (ſ. d. 11c). 9, 33; 28, 13 ꝛc. (ſ. u.); Von Einem (Sir. 31, 29 ꝛc.), veralt.: Einem ü. reden (ſ. d. 4m; 3c); Sie treten, wo ſie noch übler ſehen, auf die ſchrägſte Gegenſeite. H. R. 9, 452; Zwingli 2, 20 ꝛc. (ſ. o. hören), verſch. 5b; Ü. thun (ſ. d. 7) od. handeln, z. B.: 1. Moſ. 19, 7; Warum thuſt du ſo „vbel“ an dieſem Volke. 2, 5, 22 ꝛc. (ſ. c); Aus ü. [oder miß-] verſtandener Pflichttreue. Kinkel E. 317 ꝛc.; Einem ü. wollen (ſ. d. und c) u. ä. m. Daran ſchließt ſich: Einem Etwas für ü. nehmen (ſ. d. 10e); Warum halten Sie mir's denn für ü., daß ich die Freiheit hochſchätze. Gellert; Wollt Solches nicht alſo für ü. han [haben]. Teuerdank 75 ꝛc. (vgl. verübeln); ugw.: Nehmet mir nicht in Ü. (ſ. II). Klinger Seid. 49, vgl.: Einem das Wort im Maul verdrehen und zum Ü. legen. JMüller (Wackern. 4, 785^{8}), ſ. c Schluß. — c) als ſächl. Hw. (vgl. II): Übles-thun; Einem thun; von Jemand ſprechen, reden; ihm wünſchen, gönnen ꝛc.; Ich hätte . . Macht, daß ich euch könnte „vbels“ thun. 1. Moſ. 31, 29; Die thun kein „vbels“. Pſ. 119, 3; 40, 15 ꝛc.; Daß wir ihr nichts Übles wollten. Forſter R. 1, 35; Seinen Freunden zu viel Gutes, ſeinen Feinden zu viel Ü–s erzeigen. G. 22, 45; Was Menſchen Übles thun — oder: das Üble, das ſie thun, das überlebt ſie ꝛc.; Nun wird es an das Üble mit uns Fremdlingen gehn. Simrock R. 2190; Einem Etwas zum Ü–n (oder Argen) auslegen (ſ. d. 2), vergl. b Schluß ꝛc. — Zſſtzg. zur volksth. Verſtärkung, z. B.: Blutüble zukünftige Zeiten. Simpliciſſimus 1, 57; Welches mich ſo blut-ü. verdroß. 2, 78 ꝛc.; Dem Major war es hunde-ü. Hackländer Erl. 1, 33; Daß die Menſchen, wenn ihre Liebe recht heiß iſt, dem Gegenſtand derſelben hunds-ü. machen können. Immermann M. 2, 112 (ſ. Frommann 3, 360; 4, 104) ꝛc. — II. n., -s; uv.: Etwas, das — und inſofern es — übel iſt, einen nicht guten, mit widriger Empfindung verbundnen Zuſtand bewirkt: 1) allgem., z. B. ſprchw.: Aus U. Ärger machen (ſ. Arg II, Schluß). Hebel 8, 206; W. Att. 3, 2, 85 ꝛc.; Von zwei Ü–n das kleinere wählen ꝛc., ferner z. B.: Was drüber iſt, Das iſt vom „vbel“. Matth. 5, 37; Erlöſe uns von dem vbel. 6, 13; Geiz iſt eine Wurzel alles vbels. 1. Tim. 6, 10; Die Zunge . . das unruhige vbel. Jak. 3, 8; Wie kann ich zuſehen dem vbel, das mein Volk treffen würde? Eſth. 8, 6 ꝛc.; Die Ü. der Menſchheit muß man heilen ꝛc. (ſ. 2). Börne 2, 36; Die Wurzeln des Ü–s liegen tiefer. Gentz Rev. 47; Die Sorge, die mehr als ſelbſt mir das Ü. verhaſſt iſt. G. 5, 10; Als ich . . dem Guten fördernd meine Hände reichte, | dem Böſen wie dem Ü. widerſtritt. 13, 282; „Auch dem Guten folgt das Ü. | Der Zweifel iſt's, der Gutes böſe macht. 81; Wurde dem Ü. . . geſteuert. 18, 20; Iſt mir daraus ein beſonderes Ü. [Übelſtand] zugewachſen. 32, 235; 4, 3; 33 ꝛc.; Wir rechneten das Ü. gegen das Gute auf. Iffland 3, 1, 158; Das Leben iſt der Güter höchſtes nicht, | der Ü. größtes aber iſt die Schuld. Sch. 515b; Es iſt ein großes U. um die Unwiſſenheit. W. Luc. 6, 97 ꝛc. — 2) (ſ. 1) in engrem Sinn = Krankheitsleiden, z. B.: Beſſer, daß ein U. juckt als daß es reißt und zieht. G. 24, 58; Ihnen ſelbſt bei Ihren Ü–n ein Lächeln abzugewinnen. 18, 86; Er kurierte deſperate franzöſiſche Ü. 28, 55; So lange . . kränkelt Europa an einem heimlichen Ü. Heine Lut. 1, 233; Du leugſt! hab dir das fallend Ü.! HSachs H. 89 (ſ. fallen Anm. 2 und Fall-Ü.) ꝛc. — Zſſtzg. leicht zu mehren nach folg. Bſp.: Daß . . mich ein großes Augen-Ü. [2] befallen. G. 28, 123 ꝛc.; Das Einquartierungs-Ü., das wir [einmarſchierend] nach Frankreich gebracht. 25, 164; Wenn die Krankheit vielleicht ein Erb-Ü. wäre. JDMichaelis 108; Das Fall-Ü. [2] oder die fallende Seuche. Luther 8, 28a (ſ. Fallſucht), auch übertr.: Die Deutſchen ſagen: Das Fall-Ü. gehe Den an, der's beſſer macht denn er kann. . . Daß ſie gar ſcheußlich fallen, wenn ſie es übermachen und kriegen das rechte Fall-Ü. 6, 146a (veralt.: Falbel, n. Agricola 475; Luther Tiſchr. 60b ꝛc., dazu m. = Tropf — ſ. d. 2 —: Armer Falbel! Melander 2, 355 ꝛc.); Mendelsſohn war der Sohn eines armen Küſters der Synagoge von Deſſau. Außer dieſem Geburts-Ü. hatte ihn die Vorſehung auch noch mit einem Buckel belaſtet. Heine 5, 163; Dies Grund-Ü. 12, 260; Prutz DM. 1, 1, 425, vgl.: Haupt-Ü.; Ein Haus-Ü. [häusliches]. Adelung; Er leidet an einem Herz-Ü. [2]; Erfriſcht es doch mein Herzens-Ü. recht, | daß ichs ihm in die Zähne rücken kann: | Das thateſt du. Schlegel Haml. 4, 7; Dieſer Tiefſinn . . möge ihm wohl noch als Nach-Ü. [2] ſeines Zuſtandes anhaften. Immermann M. 2, 228; Die Unwiſſenheit. Dieſes National-Ü. Heine 14, 270; Den an einem unheilbaren Nerven-Ü. Dahinſiechenden. Dorow 3, 20; Das Weib . . ein Noth-Ü. der Schöpfung. H.; Sünden- und Straf-Ü. Büchner Konk. 1788b ꝛc. — -keit: f.; -en: der Zuſtand, in dem Einem übel (ſ. d. 5c) iſt, man Neigung zum Erbrechen verſpürt: Entſetzliche Ü–en erweckten ihn; endlich erleichterte ſich die Natur von dem Überfluß des Weines. Arnim 87. Daneben: Übligkeit (ſ. d.). — -n, intr.: (ugw.) Auch Übel läſſt man ü. W. 4, 9, man läſſt ſie, ihrem Weſen nach, als Übel exiſtieren. Zſſtzg. tr.: Ver-: ſ. verargen, z. B.: Unwiſſenheit iſt minder zu ver-ü. | als kühnes Urtheil. Alringer D. 209; Forſter Br. 1, 340; Näher betrachtet, konnte ich jedoch dem Publikum die Forderung nicht ver-ü. G. 22, 176 ꝛc.

I. **Üben**, adv.: auf der einen Seite im Ggſtz. zur gegenüberliegenden (zu über, wie unten zu unter ꝛc.): Hier ü. G. 19, 45; Dort ü. Bettine 1, 211, gw. hüben, drüben (ſ. d.), ſelten dar-ü.

II. **Üben**, tr., auch o. Obj. u. refl.: 1) Etwas ü., in dem als Obj. Genannten oder in Bezug auf Daſſelbe thätig wirkſam ſein, ſo daß es in gehöriger Wirkſamkeit da iſt, z. B.: Acker-, Feldbau ü., treiben; Die Seite gegenüber ſanft abhängig, ſo daß noch kann der ſchönſte Feldbau darauf geübt werden. G. 23, 11; ähnlich: Ein Gewerbe ü.; Eine Kunſt, Wiſſenſchaft, ein Handwerk ü. Adelung = treiben (verſch. 2a) ꝛc., ferner z. B. (alphab. nach d. Obj.): Wem Aufſicht übertragen iſt, übe ſie mit Sorgfalt. Eß (Röm. 12, 8); „Vbet“ Jemand Barmherzigkeit. Röm. 12, 8; Wiewohl ſie auch bisher gegen uns keine andre Barmherzigkeit „geübet“ und immerfort „vben“ wollen. Luther 8, 251a; Sie ſind fleißig, allerlei Bosheit zu vben. Zeph. 3, 7; Sein Heer . . übte Bubenſtück. Wackern. 2, 833^{30}; Wohl wird er Duldung ü., wo Duldung er erfährt. Cham. 3, 331; Daß Ehebruch die Taube mit dem Weiher übt. V. H. 1, 343; Erbarmen übſt du ſchon an deinem Kinde. Cham. 4, 158; Weil wir . . eitele Frömmigkeit ü. J. 247b; Sie übten das Gaſtrecht ohne Sold. W. 20, 37; Gaſtlichkeit ü.; Da man Alles ü. muß, ſo üb' ich, | weil er's verdient, an Taſſo die Geduld. G. 13, 106; Warum hab' ich Gerechtigkeit geübt . . mein Lebelang? Sch. 431a; Sie geſtehe dann, daß ſie die Macht | allein, nicht die Gerechtigkeit geübt. 414a; Der Herr hatte auch an ihren Göttern Gerichte „geübt“. 4. Moſ. 33, 4 (= An ihren Göttern übte der Ewige Strafgerichte. Zunz); Ihre Könige . . ſind unter den Heiden, da ſie das Geſetz nicht vben können. Klag. 2, 9; Du haſt Gewalt im Lande „geübt“. Hiob. 22, 8; Ihr vbet [verübet. Zunz] Greuel. Heſ. 33, 26; Nie möchte der Schild [Achill's] . . | fügſam ſein der ſcheuen und Heimlichkeit ü–den Linken [des Ulyß]. V. Or. 2, 293; Reichthum ubt | die größte Herrſchaft über Menſchenſeelen. Sch. 240a; Daß ſie Hochmuth an ihnen „geübt“ haben. 2. Moſ. 18, 11; Pſ. 31, 24 (auch Mendelsſohn); Welchen Hohn noch hat er nicht an euch geübt? Droyſen A. 3, 258; In demſelbigen Körper | übete Kaltes den Kampf mit Hitzigem. V. Ov. 1, 2; Sie ü. [als Fledermäuſe] mit zirpender Stimme die Klage. 215; Das Jahr [die Zeit] übt eine heiligende Kraft. Sch. 363b; Daß . . mit aller Bedächtigkeit gehandelt und keine Leichtfertigkeit „geübt“ ſollt werden. Luther 1, 148b; Liebe vben. Mich. 6, 8; Seine Macht, die er „geübet“ hat. 1. Kön. 16, 27 (ſ. o.: Gerechtigkeit); Warum übſt du ſolche Macht? G. 4, 32; Daß Keiner zur Arbeit ſeines Handwerks gelaſſen wird, er habe denn vor den andern Meiſtern ein Meiſterſtück „geübet“ [gefertigt]. Agricola 405; Daß ſie Rache vben unter den Heiden, Strafe unter den Völkern. Pſ. 149, 7 (= Ü. Rache an Barbaren, | Züchtigung an Staaten aus. Mendelsſohn) = Rache zu ü. an den Völkern, Züchtigung an den Nationen. Zunz; Rache vben . . an allen Heiden. Mich. 5, 14; Üb' immer Treu und Redlichkeit. Hölty 31; Daß du . . eine gute Ritterſchaft vbeſt. 1. Tim. 1, 18; Schadenfreude ü. G. 5, 88; Spott ü. gegen Jemand; Wo er ſich hinwandt, da vbet er Strafe. 1. Sam. 14, 47; Strafgericht ü. (ſ. o.: Gericht); Treue ü (ſ. o.: Redlichkeit); Tücken ü. Muſäus Ph. 4, 247; Die Tugend ü. Börne 2, 266 (ſ. 2a); Sch. 88a; Verrath ü.; Göttliche Werk und Gewalt ſind, die er [Gott] durch ſein Wort vbet. Luther 8, 320b; So vbet ihr euren Willen. Jeſ. 58, 3 [handelt eurem — nicht dem göttl. — gemäß]; Stets übſt du deinen Witz an dieſem König. Sch. 453a, läſſt ihn aus (vgl. 2bδ); Der Zauber, den Waldöde und friſche Scenen der Natur über weltmüde Seelen ü. Fallmerayer Or. 2, 1; Züchtigung ü. (ſ. o.: Rache) ꝛc. — a) adjekt. Partic. Präſ. o. Obj.: Der Humor iſt die Tugend ſelbſt, wie ein reichbegabtes Herz ſie lehrend übt, weil es ſie nicht ü–d lehren darf. Börne 2, 266; Welch ein früh wiſſendes und [das Gewußte] ſpät ü–des Geſchöpf iſt doch der Menſch! G. 23, 259 ꝛc. — 2) (ſ. 1) von einer zur Erwerbung der Fertigkeit wiederholt getriebnen Beſchäftigung: a) mit Dem als Obj., worin man die Fertigkeit erlangen ſoll oder will (oft nah grenzend an 1): Wer die Kunſt (das Handwerk ꝛc.) nicht übt, bringt's nicht zur Meiſterſchaft; Der Schüler muß das Gelernte fleißig zu Hauſe ü. (nach-ü.); Ein Tonſtück, eine Sonate ꝛc. ü. (ein-ü.); Das Stück [Drama] will doch gelernt und geübt ſein. G. Sch. 6, 289 ꝛc. — α) adjekt. Partic. paſſ. (vgl. e): Meine geübteſten Arien vorzuſingen. Arnim 325 ꝛc. — β) ohne Obj., z. B.: Bei der Muſik thut's der Unterricht allein nicht, der Schüler muß fleißig ü. ꝛc. — b) mit Dem als Obj., das Fertigkeit in Etwas erlangen ſoll oder will: α) mit bloßem Obj.: Einen oder ſich ü.; Das eigne Urtheil, das des Schülers ü.; Einen Rekruten ü. (Cham. 4, 314 ꝛc.), drillen, exercieren; Ein Pferd ü., zureiten, dreſſieren (ſ. u.); Die dadurch [durch die Züchtigung] geübet ſind. Hebr. 12, 11 (Gellert 2, 217); Man muß ſeinen [des Leſers] Witz oder ſeine Scharfſinnigkeit ü. Mendelsſohn 4, 1, 185; Hier hat die Jugend dir, | o Vater [Mars], ſich geübt ꝛc. Opitz 2, 251; Mein ganzes Leben lang hab ich den Bogen | gehandhabt, mich geübt nach Schützenregel. Sch. 544b ꝛc., ſ. auch d; e (veralt. auch ohne Rückſicht auf zu erlangende Fertigkeit: Meine Tochter wird vom Teufel gefaßt, er übet ſie, ſie ſchäumet ꝛc. Keiſersberg Poſt. 44b, etwa = er drillt, tummelt ſie, vgl.: Der Teufel reitet Einen ꝛc.). — β) Einen oder ſich in Etwas ü., in einem Fach, in einer Kunſt, Rolle ꝛc.; Sir. 11, 21; 39, 3; Ap. 24, 16; In holdſeligem Minneſpiel | üb', o Schüler Haſiſens, dich. Daumer 1, 309; Daß der Menſch ſich . . in mehrern Tugenden zu ü. hat. G. 39, 439; W. 34, 25; Luther 8, 309b; Mit dieſer Kunſt gehen ſie fleißig um, ſtudieren und vben ſich täglich darin. 317a ꝛc. (veralt. ohne Rückſicht auf zu erlangende Fertigk.: Vben ſich auch nicht in fleiſchlicher Luſt. 22b), ſ. e u. γ. — γ) vralt. mit Genit. ſtatt in: Welche rechter guter Werke ſich vben [befleißen]. 1, 194a, auch (ſ. e): Denen, ſo fremder Sprachen nicht „geübt“ ſind. Stumpf IV. — δ) Einen, ſich ꝛc. an Etwas ü., woran man ſeine Fertigkeit prüft, zu größrer emporſteigt ꝛc.: Seinen Witz an einem Ggſtd. ü. (vgl. 1); Scaliger findet es gelegen, ſich daran zu ü. und verfaſſt ein großes Buch gegen ihn. G. 39, 96; 22, 369 ꝛc., ſ. ε, Schluß. — ε) Einen oder ſich auf, zu Etwas ü., als Ziel des Strebens: Einen Pudel, ſich auf Kunſtſtucke u.; So lange die Kräfte unſrer Schauſpieler auf Nichts geübt werden als Naturen, wie die Kotzebue'ſchen . ., nachzuahmen. HKleiſt (Monatbl. 2, 524b) ꝛc.; Übe dich zum tüchtigen Violiniſten. G. 18, 38; Auf dieſe Weiſe wurden alle Sachſen zu den Waffen geübt. Haller Alfr. 69; Übe dich zur Gottſeligkeit. Eß (1. Tim. 4, 7), veralt. bei Luther (ſ. δ): an der Gottſeligkeit. — ζ) Einen oder ſich ü., Etwas zu thun, zu leiſten ꝛc. — c) unperſ., reflex. (ſ. Es 7): „Drum muß auch ein Bürger immer in Waffen geubt ſein“ (ſ. bβ). Ja, es übt ſich, wer Frau und Kinder hat. G. 9, 146. — d) (ſ. b, vgl. 1a) adjekt. Partic. Präſ.: Der die betrübende, | heilſam u. [ihn] ü–de | Prüfung beſtanden. G. 11, 33. — e) (ſ. b) adjekt. Partic. paſſ. (verſch. aα): Geübte Arbeiter ꝛc.; Wer nicht geübet iſt, Der verſteht wenig. Sir. 34, 10; Geübte Sinnen. Hebr. 5, 14 = Eine geübtere Faſſungskraft. Eß; Doch ſeid ihr auch von den Geübten [durchtriebnen Buhlerinnen ꝛc.]. G. 1, 170; Daß die höchſten Geiſteskräfte, ſowie der geübteſte Mechanismus des Künſtlers hierbei aufgerufen werden müſſen. 29, 411; Ein Mann von den geübteſten Leibes- und Seelenkräften. W. Luc. 5, 355 ꝛc., auch: Ich bin ſchon im Leiden ſehr geübt. G. 6, 58; Dadurch die rechten Chriſten nur „geübter“ und gewiſſer im Glauben wurden. Luther 6, 478b ꝛc.; Viele zu höchſter Leichtigkeit Geübte. G. 18, 257 ꝛc. (ſ. bγ); auch: Auf wohlgeübten Schultern. 13, 64 ꝛc.; als Ggſtz.: Eine abſichtliche Berückung des ungeübten Leſers. Kant SW. 1, 419; Mit ungeübter Stimme. L. 1, 188 ꝛc., ferner mit Bſtw. (ſ. bβ ꝛc.): Die kunſtgeübte Hand. Sch. 537a; Mühlpforth H. 4; Lanzengeübt. V. Il. 7, 134; 8, 472 ꝛc.; Des leidengeübten Odyſſeus. Od. 18, 311; Liſtengeübt. Pyrker 217; Sein Mund redegeubt. Enſe T. 1, 133; Die deutſche Jugend, . . turngeübt. Auerbach V. (61) 158; Einen tüchtigen weltgeübten Verſtand. G. 22, 162 ꝛc., auch: Der ſeeungeübte Fremdling. Fallmerayer Or. 1, 35 ꝛc. — f) zu e: Bei einiger Geubtheit kann der Setzer wöchentlich faſt zwei Oktavbogen aus Cicero ſetzen ꝛc.; Wenn der Lehrer ſich nach der Ungeübtheit im Nachſchreiben richten will. Kohlrauſch Chronol. Abriß (1818) S. III; Die mit der Schwäche und Ungeübtheit ihrer kleinen Organe ringen. W. 34, 43 ꝛc.; Ich bei meinen Vorkenntniſſen und meiner Geiſtesgeübtheit. G. 26, 30 ꝛc. — 3) Dazu: a) (ſelten, ſ. 1; 2a): Daß man der deutſchen Sprache Schuld gegeben hat, was die Schuld der Nachläſſigkeit, Verachtung und Unwiſſenheit ihrer Über oder vielmehr ihrer Nichtüber iſt. Kolbe Bel. 8; Als Verführer . . . und böſer Dinge Stifter und ,,vber''. Wackern. 1, 1045^{6} (NvWeyl). — b) Übung, ſ. u.

Anm. Ahd. uoban, mhd. üeben, nach Wackern. Gl. 546 „zu uob [Landbau] wie pflegen zu pfluoc“ (ſ. Pflug).

Zſſtzg. z. B.: Auf- und áb-: (ſelten) refl.: Wie übt ſich [wogt ꝛc.] Das in unſerm Buſen auf und ab! G. 9, 326. — Áus-, tr.: 1) [1] durch eine auf das Obj. gerichtete Thätigkeit dies in die Wirklichkeit treten und wirkſam werden laſſen, ungemein häufig, z. B.: Jemand oder Etwas übt eine Wirkung, einen Einfluß, Eindruck, Reiz ꝛc. aus; Jemand übt aus — eine Befugnis, ein Recht, ſein Amt ꝛc.; eine That, einen Unfug ꝛc.; praktiſch einen Grundſatz, eine Theorie, eine erlernte Kunſt ꝛc.; Das Genie übt eine Art Ubiquität aus. G. 3, 240; Solche Jünglingsthat | verwegen aus-zu-ü. 13, 11; Übten ſie eine . . faſt magiſche Anziehungskraft gegen einander aus. 15, 297; Sein ausgeübtes Stimmrecht. 16, 277; Dgl. Wagſtücke a. 21, 107; Der noch wunderlicheres Zeug angab als ſie ausübten. 22, 13; Grauſamkeit an Einem a. 25, 40; Die plaſtiſche Anatomie wird in Florenz . . in einem hohen Grade ausgeübt. 31, 322; Wie ſie ihr Verbrechen ausübten. 327; 32, 139; Obgleich H. die Tücke ausübt und ꝛc. 39, 249; Erbarmen a. Gotter 1, 1; Grundſätze auszudenken . ., wenn ſie dieſelben auch nicht a. ſollte. Heinſe A. 2, 47; Hexenmeiſterkünſte a. Immermann M. 4, 233; Gewalt gegen Jemand a. Lewald W. 2, 94; Die ausgeübten Thaten, | die ſie . . verübt. Logau 1, 10, 47; Ramler F. 2, 549; Wer ſchon ſo früh der Täuſchung ſchwere Kunſt | ausübte. Sch. 420a; Ich muß Gewalt a. oder leiden. 368a; Soviel in der Inſel Gewalt a. und Herrſchaft. V. Od. 1, 246; 11, 272; W. 11, 177; Bei Sokrates iſt zw. Wiſſen und A. Deſſen, was pflichtmäßig iſt, kein Unterſchied. 22, 65 ꝛc. — 2) (ſ. 1) adjekt. Partic. Präſ., z. B.: A–de Künſtler, Muſiker, Ärzte ꝛc. (ſ. praktiſch), meton.: Die a–de Muſik (W. 34, 84); Das a–de Recht (G. 18, 101), Chriſtenthum (L. 11, 26), Die a–de Gewalt ꝛc. — 3) [2] z. B.: a) Er übt zwei Stunden auf dem Klavier und wenn er ausgeübt hat ꝛc., mit dem Üben fertig iſt; Die Sonate a. ꝛc. — b) ausbildend, vervollkommnend üben: Helden, | die . . mit Beſtändigkeit ſich haben ausgeübt. Opitz 2, 31; Du haſt mich gelehrt und ausgeübt. Pſ. 119 ꝛc., beſ. im paſſ. Partic.: Im Bogenſchießen | wohl ausgeübt. 78; Sie iſt wohl ausgeubt ſich hoch emporzuſchwingen. Derſ. (Wackern. 2, 327); Die ausgeübte Feder. Knebel 3, 55 ꝛc.; Unausgeübt. Herrig 14, 60 ꝛc. — 4) Dazu: a) (ſelten) Jegliches Tons Ausüber. V. Ar. 1, 131. — b) Etwas in (W. Luc. 6, 767; Sch. 797 ꝛc.), in die genaueſte (815) Ausubung bringen; Zur Ausübung ſchreiten. G. 22, 258; In der Theorie . ., aber in der Ausübung [Praxis]; Die Ausübung der Alten iſt völlig auf meiner Seite. L. 7, 140 ꝛc., Die Vorſtellung der Mühſamkeit, welche die Menſchen bei ihren unmittelbaren Ausübungen [bei Dem, was ſie a., thun] empfinden. Kant 6, 64 ꝛc. — I. Dúrch-, tr. [2]: von Anfang bis zu Ende, in allen Theilen, ganz und gar üben: Mit ſeiner wohltönenden, biegſamen, meiſterhaft durchgeübten Stimme. Enſe D. 6, 4; Neue Stücke wurden nicht eingelernt, aber die älteren durchgeübt. G. 27, 15; [Der Bildhauer] wird das geſunde menſchliche Gebilde vom Knochenbau herauf, durch Bänder, Sehnen und Muſkeln aufs fleißigſte d. 31, 302; Daß ein halbrohes Volk mit dem durchgeübteſten . . zuſammentrifft. 33, 313; V. Ar. 3, 204 ꝛc.; Die Theaterproben begannen mit . . Durchübung einzelner . . Scenen. Devrient 3, 383 ꝛc. — II. Durch-: veralt. ſtatt I, z. B. Dutſchky Kanzl. 392; Gryphius 1, 412 ꝛc., ferner z. B.: Mit loſen, durchübeten [abgedroſchnen ꝛc.] Argumenten. Luther 1, 154a ꝛc. — Éin- [2]: Etwas oder Einen, ſich in, auf Etwas e., ſo üben, daß man es inne hat, ſehr gw., auch z. B.: Die Mama hatte es nicht übel gefunden, daß die Kleine ſich an den Huldigungen eines ſo unſchädlichen Individuums einubte. Kinkel E. 360. — Ent- [2]: ſelten, im paſſ. Partic.: außer Übung gekommen, ungeübt: Das Licht der Wahrheit dem entübten Auge verdämmert darzubringen. Börne 5, 10. — Er-: 1) veralt. ſtatt des Grundw., z. B. ſehr häufig bei Keiſersberg. — 2) durch Übung erwerben: Jetzt noch erübt ſich der Fleiß, von glücklichen Kräften begünſtigt, | nicht zu verſchmähende Kunſt. Cludius. — Fórt-: fortfahren zu üben, z. B.: Die Nachſicht f. Höfer VrgT. 82. — Herán- ꝛc. [2]: Das Kind übt ſich im Leben an den irdiſchen Dingen ſelbſt heran. G. 21, 91; Ein Himmelreich, in das er ſich durch ſeine Kunſt hinüberübt. Brentano Fr. 1, 461. — Míß- [1]: ugw.: Amor ſaß jüngſthin betrübet, | weil ſein Bogen mißgeübet. Logau (L. 5, 183), das Ziel verfehlt ꝛc. — Nách- [2]: nachträglich, nachholend üben ꝛc. — Ver- [1]: 1) (gw.) etwas mehr oder minder Tadelnswerthes begehn und ausführen: Unthaten, Gräuel, Grauſamkeiten, Verbrechen, einen Mord, einen Diebſtahl ꝛc., eine Bosheit, Tücke, einen Schabernack, Muthwillen, loſen Streich ver-ü.; Aller Schabernack, den ich im Muthwillen verübt. Alexis H. 1, 2, 172; Sie haben ſchnöde Luſt | und Üppigkeit verübt mit Zion's ſchönen Weibern. Opitz 2, 60 (Klag. 5, 11) ꝛc. — a) refl. = paſſ.: Den Gräuel zu ſtrafen, der ſich ihr [an ihr, gegen ſie] verübt. HKleiſt Hint. 238. — b) Der ſchlechte Streich wird ſich an ſeinen Verübern rächen. Mügge Standp. 278. — c) Sich hervorgethan durch gemeinſchaftliche Verübung allerlei luſtiger Ausſchweifungen. Enſe D. 6, 422; Es werden heute noch einige ſolche Verübungen geſchehen ſein. T. 4, 321, Exceſſe ꝛc. — 2) (ſ. 1) ſeltner ſtatt des Grundw., von ganz untadelhaftem oder ſelbſt gutem Thun: Verübter Tugend Luſtgefuhle. Drollinger (Wackern. 2, 580^{41}). Sein geiſtliches Amt mit Wohlwollen v–d. G. 33, 349; Wo wir der Kindheit freien Scherz verübten. 34, 345 ꝛc. — Vór- [2]: vorbereitend üben: Mit demſelben entſchloſſenen kühnen Haufen, der ſich bei dem Wageſtück des allgemeinen Mordes ſchon vorgeübt. G. 4, 269; So vorgeübt an Geiſt und Willenskräften. 6, 370; Sich zu ihrem künftigen Dienſtlauf vor-ü. 22, 114; Sich erſt an Uferfahrten v–d. 26, 315; Trat er endlich, wo nicht genugſam vorbereitet, doch einigermaßen vorgeübt ſeinen Weg an. 30, 21 ꝛc.; Wie der Stier die Hörner, der Waldeber die Hauer zum Kampf vorübt. V. Georg. 247; W. 11, 252, Daß du dich auf ein anderes Leben vorübteſt. Luc. 5, 97 ꝛc.; Sind ihm dieſe Vorübungen fremd. G. 29, 408; L. 7, 426, Alle andern Werke der Natur ſcheinen nur ſpielende Verſuche und Vorübungen. W. 7, 74; HB. 1, 271.

Über: I. m., -s; uv.: ſ. üben 3a und Zſſtzg. — II. n.: in Zſſtzg. ſ. IV 2dα: kopfüber, ferner gegen-, herüber. — III. a.: ſ. übrig und vorüber 2, Schluß.

IV. † **Über**: (ſ. I. Ob, Anm.) 1) präp. mit Dat. und Acc., mit der räuml. Grundbed. des Höherſeins in Bezug auf minder Hohes, Niedrigeres (Ggſtz. unter), aus welcher Grundbed. ſich abgezognere entwickeln (ſ. auch 2; 3). — 2) (ſ. 1) bindewörtlich = mehr als: Es iſt noch über ein Centner davon da, Wir haben noch über einen Centner davon; Ich kann dir mit etwas über einem Centner davon dienen ꝛc., daneben (ſ. 1: ü. als Präp. mit Acc.): Nach Verlauf von etwas ü. eine Stunde. Karmarſch 1, 250 ꝛc. Oft als Bſtw., auch in der Bed. des Zuviel, ſ.: Ü.-genug, -reichlich, -Fülle, -klug ꝛc. — 3) adv. (ſ. 1), z. B.: a) als Bſtw. ſ. 2, nam. in zſgſtztn Zeitw., ſ. d., auch die loſeren, z. B. ü.-ſein, -haben ꝛc. — b) Ü. und ü., nam.: α) zur Bez. des vollen (eig. des Über-) Maßes ꝛc., z. B.: Ich habe es ü. und ü. heraus, wie mein Schwabenmädchen heißt. B. 498b; Erröthete ü. und ü. Engel 12, 296, Sie ribſete . . in den Kleidern herum, als ob es ſie beiße ü. und ü. und um und um. Gotthelf Sch. 10, auf dem ganzen Leibe ohne Ausnahme eines Theils; Küßte mich ü. und ü. Heinſe A. 1, 142 ꝛc. — β) minder gw.: Nun ging es mit den Höfen ü. und ü. Möſer Ph. 1, 330, gw.: drunter und drüber (ſ. u.: dar-ü. und dα: kopf-ü.), ſelten: So geht Alles ü. und drunter. Claudius 1, 12. — c) unmittelbar hinter einem Hw. der Zeit im Accuſ. oder Genit. zur Bez. des Sich-Ausdehnens ü. den genannten Zeitraum hin in ſeiner ganzen Dauer (vgl. durch 4), z. B.: Er iſt des Vormittags oder den Vormittag ü. immer im Geſchäft; des Nachmittags aber nur einige Stunden; Tags, Nachts, Sommers, Winters ü. ꝛc.; Den Tag, die Nacht, das Jahr ü. ꝛc., z. B.: Des Tages ü. G. 23, 214; Tages-ü. Grün Gd. 209; Den Tag ü. Gutzkow R. 6, 172; Tag-ü. Beck Arm. 48; 261; Lewald Ferd. 3, 143; Scherr Bl. 1, 61 ꝛc. — d) (vgl. f) außerdem hinter Hw., mehr oder minder damit verſchmelzend, gw. nur in einer Art Ellipſe, z. B.: α) Einem Beduinen, der auf ſeinem langgeſtreckten magern Klepper, den Leib ü., durch die Wüſte fegt. Alexis H. 2, 1, 129, ſo daß der Leib nach vorn hin übergeneigt iſt; Pferd ü., Mann unter ins Waſſer ſtürzen. G. 19, 183, ſo daß beim Sturz das Pferd oben, der Mann unten iſt ꝛc.; beſ. (ſ. Kopf 2d): Kopf-ü., kopfunter; ſeltner: So lächerlich über Tiſch und Stuhl kopf-ü., kopfunten zu ſpringen. Arnim 37; auch bloß: Kopf-ü. purzeln. Heine Rom. 123; Stürzte ihn aus dem Himmel kopf-ü. hinunter. Willkomm Sag. 1, 179 ꝛc.; übertr.: Da war's mit uns kopf-ü. Gutzkow R. 5, 333, vorbei, unſer Sturz war da, ſeltner: In jenen Dokumenten, die du damals dem glücklichſten aller Gefangenen gegen mein Wiſſen kopf- und herz-ü. nachwarfſt. 9, 301, indem du Herz und Kopf verloren hatteſt (vgl.: ü. Hals und Kopf ꝛc.); auch ſubſtantiviert: Im Spektakel und Kopf-ü. der Welt und des Marktes. Goltz 1, 278, wo Alles kopf-ü., kopfunter, — drüber und drunter geht, durch einander wirbelt ꝛc. und als Fortbild.: Atome, die ſich durcheinander wirbeln, kopfübern ꝛc. Gutzkow R. 8, 14. — β) indem das nachſtehnde Adv. etwa = der vorſtehnden Präpoſ., z. B.: Durch Wälder und Städte, berg-ü., an Strömen vorbei weiter reiſen. Tieck Sternb. 1, 147; Da rollen . . | bord-ü. die Tonnen. DMuſ. 14, 1, 271, ü. Bord; ü.'s Bord hinüber; Meer-ü. . . ſchaut! Freiligrath SW. 4, 280, Dem unſer Held meer-ü. muß entfliehen. Uhland 500; Die Barke ſee-ü. bringen. Scherr Rem. 2, 211 ꝛc.; Feld-ü. Laſtrow 2, 24, gw.: ü. Feld; ugw.: Der Bardenjüngling | ſchuf damals noch ſein Schäfer-Eden, ſchuf es | welt-ü. [es in jene Welt überpflanzend, verſetzend]; denn auf dieſer Welt | wo iſt's? H. 15, 235. — Ferner in loſerer oder innigerer Zſſtzg. mit Adv. mit örtl. Grundbed., z. B.: Dar-: (ſ. da, Anm.), verkürzt drüber, nach den verſch. Nüancen in der Bed. der Präpoſ. [1], ſ. beſ. die ſie regierenden Wörter, z. B. auch hinkönnen (ſ. können 3a); Ich war ja nun auch d. hinaus (ſ. d. †), was die Nachbarsleute von mir denken würden. Tieck N. 7, 68 ꝛc. — Entſprechend: hier-ü. (ſ. hier 3) und relativ und fragend: wor-ü. (relat. d., wie häufig in der Bibel ꝛc., z. B. noch: So fuhr ich fort zu feuern, d. mich einige Kardinäle . . ſegneten und anfeuerten. G. 28, 75 ꝛc.). — Wir erwähnen hier nur beſ.: Es geht (ſ. d. 51) Alles drüber und drunter, etwa = [ſ. 2dα] kopf-ü., kopf-unter ꝛc.; ferner z. B.: Drüber kommt auf ſtattlichem Schimmel der Müller dahertrottiert. Hebel 3, 142, zeitlich = inzwiſchen ꝛc.; ferner: Mir zu folgen, wenn ſie drüber [über dieſes Folgen und durch dasſelbe] eines Muſelmannes Frau | auch werden müßte. L. Nath. 5, 5 ꝛc. — Férn-: von fern her-ü.: Da horch! f. dumpf ein Ton wie Todesglocken. Herrig 30, 456 ꝛc. — Gegen-: mit der Grundbed.: auf der entgegengeſetzten Seite, doch in derſelben Linie: 1) adv.: a) nach heutigem allgm. Gebrauch, mit gw. voran-, ſeltner nachſtehndem Dat., der zuw. auch fortbleiben kann: Das Haus liegt unſrem Hauſe g., grade g., ſchräg g. ꝛc. (ſ. grad-ü.); Das Haus g.; Einem g. wohnen, ſitzen, ſtehn ꝛc.; Einander g. ſtehn, z. B. freundlich, feindlich (ſ. entgegen 2); Zwei Dinge oder Perſ. einander g. ſtellen, rein örtl. od. z. B. vergleichend. Tieck 16, 304 ꝛc., ferner z. B.: Den du . . an dem Spieltiſch . . unerträglichen Geſichtern | g. ſtellſt. G. 1, 58; Man ſtelle ſie mir [als Zeugen] g. Sch. 413b ꝛc.; ferner mehr übertr.: Er ſah voraus, daß ſeine Stellung dem Juſtizrath g. recht ärgerlich war. Gutzkow R. 2, 349; Er konnte es dem Jubel g. nicht aushalten. Kinkel E. 96; G. den gäng und geben Anſichten. Scherr Nem. 2, 109 ꝛc. — b) Bei Älteren gw. getrennt mit zwiſchengeſchobnem Dat., z. B.: Setze . . den Leuchter gegen dem Tiſch vber. 2. Moſ. 26, 35 (= dem Tiſch g. Mendelsſohn; g. dem Tiſche. Bunz); 40, 24; 5, 11, 30; 1. Kön. 7, 4 ꝛc.; ſo z. B. noch: Gegen der Brücke über. Engel 12, 119; Charlotte auf dem Sopha, Ottilie auf einem Seſſel gegen ihr über. G. 15, 70; 74; 14, 151; 18, 280; 20, 237; 23, 16; 296; 29, 253 ꝛc.; Gegen dem Hauſe über. Stilling 1, 145 ꝛc.; ſelten ſo mit (dem freilich ſonſt bei gegen durchgedrungnen) Accuſ.: Laß uns hier auf den Wall gegen die Mauren über ſitzen. 1, 64; 3, 8 ꝛc. — c) Auch findet ſich (vgl. frz. vis-à-vis de): Einen unmäßigen und g. von ihrer gemeinen Koſt verweichlichten Menſchen. Bähr Plutarch's Moral. Schr. 688; Zu Oggersheim g. von Mannheim. Hebel 3, 317; Scherr Pilg. 1, 136; Bl. 1, 156 ꝛc. und ſelten mit Genit.: G. der gefallenen Krieger ſaßen ꝛc. Sealsfield Leg. 2, 83. — 2) ſubſtantiviert: Das G., etwas g. Befindliches, z. B. ſachl.: Bis die Sonne . . das G. erleuchtete; es war die Gegend, wo ꝛc. G. 22, 314; Haus . ., in deſſen G. ꝛc. Gutzkow Z. 3, 134; Schließen von dem Bilde auf ſein G. [ſ. Pendant]. G. 84; Hettner gR. 84; Laube Band. 1, 14 ꝛc. und beſ. von Perſ. ꝛc.: Forſchend nach dem Eindruck, den er auf ſein G. hervorbringen würde. Gutzkow R. 6, 72; Ein Affe, der ſein G. im Spiegel raſieren will. Bl. 1, 373; Hackländer Stillfr. 1, 75; Höfer Bar. 1, 89; Da ſie ihn in der Quadrille zum G. zu machen wünſchte. Lewald Ferd. 1, 130; Meißner Zeſ. 1, 161; Waldau N. 3, 9 ꝛc.; Genit. uv. Auerbach Leb. 2, 184; DMuſ. 1, 2, 581 ꝛc.; Wegen eines alten . . G–s. Dingelſtedt 106; Lewald Ferd. 3, 59; Das Kopfſchütteln ſeines G–s. Spindler Jud. 1, 361 ꝛc. — Gen-: vereinzelt ſtatt gegen-ü. Blumauer 1, 40; Rückert 1, 349; Scherr Pr. 234; Uhland 368 ꝛc. — Grad-: = grade gegen-ü., vgl. als Ggſz.: Schräg-ü. Cham. 4, 118; Willkomm Bank. 2, 70 ꝛc.; Quer-ü. Gleim 4, 33; Schwab 201 ꝛc.; Zwerch-ü. Kühne Fr. 47 ꝛc. — Her-: ſ. her 1f, z. B.: Spring über den Graben h. (hin-ü.); H. kommen ans andre Ufer, in eine andre Klaſſe ꝛc.; Wenn er in dieſe Zeiten h. gelebt hätte. Gervinus Lit. 5, 673 = wenn ſein Leben in dieſe Zeiten h., bis in dieſe Zeiten hinein gereicht hätte ꝛc.; Hier-, dort-h. ꝛc.; oft verbunden (eig. u. übertr.): Ein Wind, günſtig den h. wie den hin-ü. Fahrenden. G. 26, 206 ꝛc.; Reden ſchwanken ſo leicht h., hin-ü. 1, 268; Sie ſprachen viel h. und hin-ü. und endlich war Folgendes ungefähr das Reſultat. 17, 32; Lav. 61; Hebel 3, 301 ꝛc.; ſubſtantiv.: Indem ein jedesmaliges H. und Hin-ü. [Hin- und Herfahrt] ihm [dem Fährmann] einen Bajocco eintrug. G. 24, 156; So entſteht ein H. und Hin-ü. zwiſchen Volksmundart und Schriftdeutſch. Raumer Päd. 3, 2, 116, ein Übergang ꝛc. — Hír-: ſ. dar-ü. (H. und hin-ü. fahren. Zinkgräf 1, 285 wohl nur Drckf. für her-ü.). — Hin-: ſ. her-ü.; ferner z. B.: Als von des Friedens heil'gen Thalen | . . h. zu den Göttermalen | des goldnen Alters Zauber ſchwand. Wackern. 2, 1253^7; Er kurierte ſie . . in den Frieden des ewigen Lebens h. Rank Arm. 113 ꝛc.; Welche Künſtler ſich gleichſam über das Mögliche h. gearbeitet haben. G. 31, 35 ꝛc.; Wenn du mit dieſem Buche ſo lange beſchäftigt, es ganz in dich h. empfunden haſt. Lav. 51, es in deine Empfindung aufgenommen, dir angeeignet haſt ꝛc.; auch: Da-, dort-h.; Laß uns . ., was darüber geht, auf da-h. ſparen. Rückert W. 4, 188; Ein Graben . ., wo wir . . uns bemühten h. zu ſpringen. Sch. 107b = wo-h. oder wor-ü. zu ſpringen wir uns bemühten ꝛc. — Hinten-: nach hinten hin übergeneigt ꝛc., auch: Der Reiter, hint-ü. dem Sattel entſchleudert. Oppenheim 10, 348 ꝛc., ähnl.: Legte ſich rück-ü. in die Kiſſen. Mügge NLeb. 1, 83 (ſ. überrück), Ggſz.: vorn-, vor-ü. — Quer-: ſ. grad-ü. — Rück-: ſ. hinten-ü. — Schräg-: ſ. grad-ü. — Vor-: 1) ſ. hinten-ü. — 2) ſ. vorbei (vgl. Naſſauiſches Schulbl. 12, 1, 17—20), auch: Kommt auch einmal, was ihn betrübt, | ſie ſchwatzt es bald vor-ü. V. 1, 152, macht es durch ihr Schwatzen vergehn ꝛc. Veralt. (vgl. gegen-ü. 1b) getrennt mit zwiſchengeſchobnem Dat.: Gehe nicht „für deinem Knecht vber". 1. Moſ. 18, 3 [vor deinem Knecht vorüber. Mendelsſohn]; 2, 34, 6 ꝛc.; mundartl. in der zeitl. Bed. (vergangen) als attrib. Ew.: V–e Dinge ſind vor-ü. und ſelten wieder gut zu machen. Rank Haus 23. — 3) nam. bei W.: vor dem im Dat. Genannten und zugleich ihm gegen-ü. befindlich: Nun ſaß . . auf einer Blumenbank dem guten blinden Alten | vor-ü. Oberon. W. 20, 167; Indem ich . . | kopfſchüttelnd ihr vor-ü. ſtand. 12, 145; 11, 227 ꝛc. — Vorn-: ſ. hinten-ü. — Wor-: ſ. dar-ü., z. B.: W. wunderſt du dich?; Das, w. du dich wunderſt; Wenn ich mich w. [über Etwas] wundre, ſo iſt es ꝛc.; auch: W. auch nichts Vortheilhafteres ſein kann. Kant SchE. 46, zur Vermeidung von: als (ſ. d. †) was (lat. quo). — Zwérch-: ſ. grad-ü. ꝛc.

Über-e: (ſchwzr.) hinüber. Gotthelf G. 384 ꝛc. — -ig, a.: ſ. übrig. — -keit: ſ. Obrigkeit, Anm. — -lei: ſ. Lei, Zſſtzg. — -m; I. -n, -s: = über dem, den, das. — II. -n: als Zeitw. in Zſſtzgn, ſ. übrigen.

* **Ubiquität** (lat.), f.; 0; -s-: Allgegenwart: Das Genie übt eine Art U. aus. G. 3, 240 ꝛc., beſ. (Theolog.) die Allgegenwart des Leibes Chriſti im Abendmahl (ſ. Allenthalbenheit). Die Anhänger dieſer Lehre heißen: Ubiqu(it)iſten, vgl.: Lutheriſche Allenthalblingsherren. Fiſchart B. 128b.

Üblich (ſpr. Üplich, vergl. das folg. Wort): in Übung und allgemeinem Brauch; allgm-bräuchlich: Es iſt ü., daß die Braut einen Myrtenkranz trägt; Der ü–e Myrtenkranz; Die ü–en Gebühren bezahlen; In einem Dorfe geht ein ü–er Fußweg über den Kirchhof. Hebel 3, 1 ꝛc.; Jede bisherige Ü–keit [das Ü–e] mit Abſicht aus den Augen ſetzen. Enſe B, 3, 535; Die übereinkömmliche Ü–keit. 605 ꝛc. Ggſz.: Ein richtig gebildetes, aber un-ü–es Wort ꝛc., ferner Zſſtzg., z. B.: Allgemein-ü.; Ich pochte . ., um auf dieſe haus-ü–e Weiſe den Gangwächter heranzulocken. JWiggers Unt. 77; Ihren Leuten [Truppen] den kriegs-ü–en Preis für das vollbrachte Werk [der Erſtürmung der Stadt; die Plündrung] zu verſagen. Mager 2, 287^{18}; Die land-ü–en Weiberhüte. Börne 2, 283; Zu einem land-ü–en Bauerfuder Heu. Erbvgl. Beil. 48; Die land-ü–e Lockerung der Sitten. Spindler V. 4, 151; Saßen in landes-ü–er orientaliſcher Weiſe mit untergeſchlagenen Beinen. Hettner gR. 15; Die laufenden tages-ü–en [täglichen] Bedrängniſſe. Gutzkow R. 1, 10; Welt-ü–e Anſpielungen verſtehen. H. (Wackern. 4, 401^{26}) ꝛc.

Übligkeit, f.; -en: Nbnf. zu Übelkeit, eig. Übeligkeit und daher mit weichem b (verſch. Üblichkeit, vgl. adelig ꝛc.): Von dem wüſten Kopfſchmerz, von der Ü. Arnim 89; Erbrechen und Ü. Bahrdt 3, 263; 309; Iris 3, 88 ꝛc., auch in nicht richtiger Schreibweiſe: „Üblichkeiten". Börne 4, 309; Humboldt KlSchr. 1, 148 ꝛc.

Übrig, a. (ohne Steigrung): 1) über etwas — wirklich oder in Gedanken — hinweg Gekommenes oder zu Nehmendes hinaus und außer demſelben vorhanden, z. B.: a) prädikativ (auch: über), vgl. 2a: Etwas iſt, bleibt ü.; Etwas ü. laſſen, behalten, haben ꝛc.; Die Heuſchrecken ſollen freſſen, was euch „vberig" und errettet iſt vor dem Hagel. 2. Moſ. 10, 5; Sie fraßen . . alle Früchte . ., die dem Hagel waren „vberblieben" und ließen nichts Grünes „vbrig". 15; Gott hat mich vor euch hergeſandt, daß er euch vberig behalte auf Erden und euer Leben errette. 1, 45, 7; Jer. 15, 11; Was vbrig bleibt von deinen Waiſen. 49, 11 ꝛc.; Was noch ü. iſt von Schreck und Weh, | nimmſt du . . | durch deiner Worte ſanften Ton hinweg. G. 13, 241 ꝛc.; Auch ſollt ihr davon Nichts ü. laſſen [„vberlaſſen". Luther] bis morgen; was aber davon bis morgen ü. bleibt [„vberbleibt"]. Mendelsſohn (2. Moſ. 12, 10); Das war noch ü. [fehlte noch]! Das! Freilich! freilich! mein Herz hatte noch außer dem Major etwas Theures! Das durfte nicht übergangen werden. Sch. 199a; Der allgemeine Schwindel ließ keine Wahl ü. 819b ꝛc. — b) attrib. Ew.: Sie huben die vbrigen Brocken auf. Mark. 8, 8 ꝛc.; Adam grüßte . ., redete aber kein ü–es Wort mit ihr. Auerbach J. 9; Kein ü. Wort. D. 4, 20; Die von meinen andern Arbeiten ü–e Zeit. Fichte 6, 392; Man hat Recht und ü. Recht. 8, 239 (ſ. a und überlei), vgl.: Er hatte noch ü–es Recht. G. 5, 167; In der ü–en ganzen Weltweisheit. Kant SW. 1, 169; In Frankreich . ., im ü–en Europa; Wir Beide gehn, die ü–en [andern] Perſonen oder (ſ. c): die Ü–en bleiben hier ꝛc. — c) (ſ. b) ſubſtant., von Perſ., nam. in Mz.: Alle vbrigen von dieſem böſen Volk. Jer. 8, 3; Die vbrigen meiner Herde. 23, 3; 15, 9 ꝛc.; ſelten in Ez.: Ihm [dem Stamm] bleibt noch ein Ü–er [gw.: Einer ü.], welcher beherrſche | dieſen . . Palaſt. V. Od. 4, 756 ꝛc. — d) (ſ. b) ſachl. Hw., z. B.: Sie haben alle von ihrem vbrigen eingelegt. Mark. 12, 44, von Dem, was ſie ü. hatten; Laſſen ihr vbriges [ihren Überfluß] ihren Jungen. Pſ. 17, 14 ꝛc.; Ein Ü–es thun [über das Nöthige]. G. 17, 18 (ſ. 2b); beſ. aber = das Andre, z. B.: Soviel für heute, das Ü–e das nächſte Mal ꝛc. (in ſeltner Form: Ein Tiſchlein, einen Stuhl. | Das Übre führ' ich ſelbſt im Rock: | Papier und Tint' ꝛc. Lenau Sav. 243 ꝛc.); Was das Ü–e anbetrifft oder: im Ü–en = übrigens. — e) ſelten als Adv.: Er iſt zum Doktor ü. klug. W. 3, 147, mehr als ausreichend ꝛc. — 2) veralt.: a) prädik. mit Genit. = überhoben: Durch was ſie doch für Sachen | . . können . . Sterbens vbrig ſein. Opitz 2, 79; Daß er des Heerzugs „überig", . . unzahlbarer Übel nicht theilhaftig würde. Schaidenreißer IV ꝛc. — b) attrib. = übermäßig: Straf auf das vbrige Weintrinken. Zinkgräf 1, 70 ꝛc. — -en (ſelten): 1) tr.: Einen eines Dinges ü., überheben (ſ. d. II 1 und übrig 2a): Welches Theil meines Lebens iſt der Marter geübriget worden? Opitz; Wer Tyrannei geübriget will leben. Wackern. 2, 310^5 (Zinkgräf). — 2) intr. (haben): übrig bleiben: Beraubſt du heut der Knoſpe mich, | was übrigt morgen mir zur Gabe? JHDambeck (Campe). — Zſſtzg. z. B.: Ent-: 1) [1] z. B.: a) aktiv mit Genit. (ſelten): Wie ungern ich meine Geſellen ſeines Kriegsunterrichts entübrige [ſie davon freimache ꝛc.]. Dutſchky Kanzl. 193; Sie entübrigten mich der Stöße. Simpliciſſimus K. 180 ꝛc., — dagegen gw.: b) Entübrigt ſein, mit Genit.: Wenn ich ihrer nur entübrigt ſein könnte, dieſer ſchimpflichen Erbſchaft. L. 2, 12; 4, 183; Es iſt ihnen leicht, des Adels zu entbehren, aber unmöglich kann der Adel ihrer entübrigt ſein. JGMüller Lind. 4, 240; Sch. 713b; Schlegel Dr. 1, 271; 2, 261; Tieck N. 7, 23; DO. 1, 57; 2, 139 ꝛc.; ſeltner mit abhäng. Infin. und zu: 39; Ich werde dafür aber auch entübriget ſein [nicht nöthig haben], ihn einen Leichtſinnigen zu ſchelten. H. Ph. 13, 17 ꝛc. — 2) Etwas e.: a) = entbehren (ſ. d.): Daß der Plan, in welchem man ſeine Zuflucht zu ihnen nimmt, nicht ſo gut iſt als der, in welchem man ſie hätte e. können. L. 7, 217 ꝛc., vgl. b. — b) = er-ü. (ſ. d. 2), ſparend, nicht aufbrauchend übrig behalten: Dgl., ſo ſie auf ihren Gütern gebauet und entübriget. Erbvgl. 286; Die Stunde, welche Sie von häuslichen Geſchäften . . e. JGJacobi 3, 65; Alles, was ich e. kann, zur Abtragung einer Schuld anzuwenden. L. 12, 272; Tieck 5, 503; V. Br. 1, 62; EWagner 9, 47 ꝛc. — Er-: 1) intr. [2]: Es erübrigte [fehlte] nur noch die kirchliche Weihe. LHerbert Nap. 1, 278; Das vom heiligen römiſchen Reiche e–de Gerumpel. Kolatſchek StdZ. (1860) 144; Kürnberger Am. 3; Nov. 1, 221; So erübrigt mir nur noch die Bemerkung, daß ꝛc. Laterndorf Agr. 110; 249 ꝛc. — 2) tr.: ſ. ent- u. 2b: Ich habe mir ſoviel erübrigt, daß ich mir ein Bauerngut kaufen kann. Auerbach B. (61) 153; Bahrdt 3, 12; 75; Möſer Ph. 1, 4; Konnte ſeine Schulden bezahlen und noch ein Ziemliches e. 189; Sch. 601b; Schütze Hamb. 707; [Daß ſie] vor lauter Zurüſtungen nur grade noch ſoviel Zeit e. kann. W. 21, 125 ꝛc.; minder gw.: Leider kann ich Ihnen .. nur 14 Tage zum Leſen e. [Zeit laſſen]. Pröhle Z. 192 (Nbnf.: Erübern. Matheſius 26a; Spate ꝛc.). — **-ens**, adv.: (ſ. übrig 1d) zur Anknüpfung einer das Vorangehnde ergänzenden, berichtigenden Bem.: Er iſt für ſein Alter verſtändig, ü. iſt er oder: er iſt ü. älter als du glaubſt ꝛc. (ugw.: Nur im Bereiche der Mathematik .., ü. ꝛc. Herrig 19, 295 = in den übrigen Fächern ꝛc.).

Übſam, a.: (ugw.) Von ihrer U-keit | und unbetriebſamen Betriebſamkeit. Rückert Mak. 2, 32 = Geübtheit, Gewandtheit? — **Geübtheit**, f.: ſ. üben 2e; f. —

Übung, f.; -en; -s=: 1) (ohne Mz.) das Üben, Ausüben von Etwas, z. B.: U. macht den Meiſter, bringt Kunſt ꝛc. Sprchw.; Wir ſollen eben nicht zur Ruhe kommen. | Gleich wird uns, wenn wir zu genießen denken, | zur U. unſrer Tapferkeit ein Feind, | zur U. der Geduld ein Freund gegeben. G. 13, 205; Einen glücklichen Augenblick, deſſen Seligkeit mir dieſe ſtümperhafte Ü. [der Zeichenkunſt] ertragen hat. 14, 160 ꝛc. — 2) (ſ. 1) ohne Mz.: der Zuſtand, daß Etwas geübt, ausgeübt wird, in Brauch und Gang iſt: Jemand iſt, bleibt in Ü., iſt aus der U. gekommen, kommt wieder in Ü. ꝛc., auch: Etwas, z. B. eine Sitte ꝛc. iſt in U., außer Ü. ꝛc.; Iſt's doch eigentlich Ü. [Brauch], daß Väter Brautbitter bei den Eltern der Braut ſind. Gotthelf G. 223; Betrüblich [zuwider] der chriſtlichen Vbung. Luther 1, 214b; Welchen Brauch noch die heutigen Könige von Frankreich in ſteifer Ü. haben. Stumpf 353b; Schon lange waren die Geſetze Tifan's außer Ü. gekommen. W. 8, 260; Die verſchiedenen Talente .. in Ü. zu ſetzen. 9, 281 ꝛc. — 3) beſ. aber: Etwas, das man vornimmt, um ſich in Etwas zu üben, zu vervollkommnen, es zur Fertigk. zu bringen: Ü-en der Soldaten, Turner ꝛc.; U-en vornehmen, um Geläufigkeit, Fingerfertigkeit zu erlangen ꝛc.; Daß alſo dieſes Leben nicht .. ein Weſen, ſondern ein Werden, nicht eine Ruhe, ſondern eine Vbunge. Luther 1, 406b ꝛc. — 4) (ſchwzr.) Rumor ꝛc. — Zſſtzgn. nach den ineinandergreifenden Nüancen, nam. zu 3, beſ. zahlreich beim Turnen, bez. durch *: Arm-Ü-en*; Barren-U-en*; Bein-Ü-en*; Unter den Liebeswerken und Buß-Ü-en. Sch. 795b; Deklamations-Ü-en; Dreh-Ü-en*; Eine Schlacht iſt gegen einen Streit mit der Kirche nur eine Fecht-Ü. gegen eine Schlacht. Leiſewitz Jul. 20; Finger-U-en, nam. in der Muſ., zur Erlangung der nöthigen Fingerfertigkeit und auch Tonſtücke zu dieſem Zweck; Das Turnen in den Frei-Ü-en*. ASpieß (Baſel 1840) im Ggſtz. zu den Geräth-, Gerüſt- oder Rüſt-Ü-en; Fuß-U-en; Das Turnen in den Gemein-Ü-en* [gemeinſchaftlich ausgeführten]. Spieß (1846); Geräth-, Gerüſt-U-en*, ſ. Frei-U.; Hand-Ü-en*; Das Turnen in den Hang-Ü-en*. Spieß (1842); Klimm-U-en*; Kopf-U-en*; Zu allen Kraft-Ü-en ſich ſtählend. G. 31, 163; Lauf-Ü-en*; Durch Leibes-Ü-en* ihre Körper zu ſtählen. Guhl 1, 202; 2, 273; Wackern. 4, 363^{26}; Mal(er)-Ü-en, ſ. Zeichen-Ü.; Ordnungs-Ü-en*, Gemein-Ü-en, wobei der Einzelne ſich in der Geſammtheit einzuordnen hat; Ein einförmiges Händeſpiel, wie man oft an der Jugend bei ihren Rede-Ü-en ſieht. Engel 7, 63; Wurde den proteſtantiſchen Unterthanen die freie Religions-U. [1] ausgewirkt. Sch. 882a ꝛc., auch in Mz. von den einzelnen Akten derſelben. G. 22, 169; Ritter-Ü-en. Münchhauſen 24; Rumpf-U-en*; Rüſt-Ü-en*, ſ. Frei-Ü.; Eine ſpielerhafte rhetoriſche Schul-Ü. W. 23, 269; Schwimm-Ü-en*; Sprach-Ü-en. G. 18, 300; Spring-Ü-en*; Stab-Ü-en*; Steig-Ü-en*; Das Turnen in den Stemm-Ü-en*. Spieß (1843); Stütz-Ü-en*; Trage-Ü-en*; Turn-Ü-en*; Wie dieſe Sätze die Un-Ü. [den Mangel an Ü., die Ungeübtheit] jenes hiſtoriſchen Sinnes ſo belegen. Gervinus Lit. 5, 370; Waffen-Ü-en. Forſter A. 1, 473; Heine 7, 316 ꝛc.; Er brachte ihn ungeachtet ſeiner Welt-Ü. ſo außer Faſſung. Arnim 197, die in der Welt gewonnene, weltmänniſche Ü. und Gewandtheit; Solche Wett-Ü-en alljährlich zu halten. Jahn B. 250; Als er unſere Maler- und Zeichen-Ü-en ſah. Dünzer H. 4, 176 (Knebel) ꝛc.

Úchs, f.; -en. — **-el**, f.; -n. — **-en**, f.; uv.: (mundartlich) Achſelhöhle, ſ. Schm.; Stalder (mhd. üehsene).

Úcht, f.; 0: (mundartl.) Dämmrung, ſ. Benecke 3, 191b und das dort Angeführte, auch U.-Blume.

Údkiek, m., -s; -s: niederd. ſt. Ausguck (ſ. d.): Am Steuer und auf dem U. HSmidt gL. 2, 213.

Úf! interj. eines erſchöpft Keuchenden, Schnaufenden ꝛc.: Uf! eine ſchnelle Procedur! | vergönnt mir .., | ein Weilchen hier zu raſten. Freiligrath 2, 246; Hamb. Ch. 1, 3, 7; Höfer B. 181; OMüller Med. 84; Prutz E. 1, 171 ꝛc.; auch (genauer): Uff! Mügge Norw. 1, 24; Uff! uff! der verdammte Huſten. Spielhagen Hob. 1, 104 ꝛc.; ſeltner: Uph! L. 1, 460.

Úf-er, n., -s; uv.; =: (agſ. ôſer, ôbr, mhd. uover, ſchwerlich entſtellt aus urvar, ſ. Benecke 3, 193a; 250b) der Erdrand eines Gewäſſers (vgl. Bord 1; Küſte 1; Strand): U. des Meers, eines Sees, Stroms, Fluſſes, Bachs ꝛc.; Das jenſeitige U. ꝛc.; Der ich dem Meere den Sand zum „vfer" ſetze. Jer. 5, 22; Bis der wilde Strom | in ſeine alte U. ſich gezwungen. Körner 125a; Der ich .., wenn die Andern kämpften mit dem Sturm, | ſtets von dem U. hoffte zuzuſehen. Sch. 614b; An dem Borde des U-s. V. Od. 1, 59; 29; Laſſen keine Küſte, kein U. undurchſucht. W. Luc. 4, 8 ꝛc. (Veralt. m.: So geht es [das Thier] an den Vfer des Meers. Eppendorf 82 ꝛc.; mundartl. Mz.: Die Ufern des Sees. Sternberg El. (Charl. 1, 127 ꝛc.). — Übertr., z. B.: Weit von dem U. antiker Einfalt ꝛc. .. verſchlagen. G. 31, 255; Dann mag der Strom der wildbewegten Welt | ans ſichre U. dieſer Berge ſchlagen. Sch. 534a ꝛc. — Zſſtzg. vgl. die der ſinnverwandten Wörter, z. B. mit Flußnamen: Das linke Rhein-U. G. 25, 164; Sie drangen .. zum Weichſel-U. vor. | an fremden Strand zu ſchiffen. Platen 6, 20 ꝛc.; ferner nach dem Gewäſſer, der Bodenbeſchaffenheit ꝛc.: See mit ſeiner Mannigfaltigkeit von abwechſelnden Berg- und Thal-U-n. G. 22, 352; Berges-U. Heine 4, 23 ꝛc.; Bruch-U. Natur 13, 39b (ſ. II. Bruch); Deich-U., Deichanker; Am Eis-U. eines Oceans. Cham. 4, 303; Fels- (Platen 4, 109), Felſen- (Enſe D. 5, 386) U.; Fluß-U.; Fahr .. ans Gegen-U. JGMüller Lind. 2, 317; W. 12, 199, das gegenüberliegende; Kies-U. G. 15, 249; Meeres-U. Gerſtäcker Äq. 1, 295 ꝛc.; Muſchel-U. Wackern. 4, 1106^{40}, mit Muſcheln bedeckt ꝛc.; Muß ich fallen in des Feindes Hand, | das nahe Rettungs-U. im Geſichte? Sch. 518a; Schart-U. [eines Deichs, ohne Abdachung]. Krünitz 8, 676; 697 ꝛc.; Ufergelände des Bodenſees, die .. zum See-U. allmählich ſich abflachen. Kohl A. 2, 21; Forſter R. 1, 224 ꝛc.; Thal-U., ſ. o.: Berg-U.; Zweimal ſieht kein Menſch die Todes-U. [des Styx]. Sch. 615a; An dieſem Unglücks-U. .. landen. 612a; Tiefe des Meers im Gegenſatze der ſeichten Watten (ſ. d.) oder des Vor-U-s. V. Ländl. 3, 183; Meiſt hat man noch [bei den Deichen] ein künſtliches Vor-U., die ſ. g. Berme, errichtet. Nat.-Zeit. 17, 323; Am WeidenU. KMayer 49, weidenbewachſnes ꝛc. — **-erbar**, a.: ſelten ſt. uferlos (ſ. d. und bar I4c): Dieſes Meer .., | das keine Grenzen kennt grundlos und uf. Freiligrath SW. 5, 304; 45. — **-(e)rig**, a.: in Zſſtzg.: mit ſo und ſo beſchaffnen Ufern: In den hoch-u-en Ruinen. Grube 1, 201 ꝛc. (vgl.: An ſchöngeuferten Bächen. Koſegarten Rh. 3, 319 ꝛc.), auch z. B.: Das gegen-u-e Morgenland. V. Ant. 1, 171, am Gegenufer, gegenüber liegend. — **-ern**: intr., z. B.: Uferte das Meer anders. H. Ph. 3, 41, wären ſeine Ufer anders geſtaltet ꝛc.; Partic., ſ. uferig; zumeiſt Zſſtzg.: Um-, tr.: mit Ufern umgeben (ſ. umborden): Das .. Schneemeer, | oben umufert von ſtarrender Fluh. Baggeſen 1, 258; Der See, umufert mit dichtbewaldeten Höhen. Koſegarten Rh. 2, 110; Wie .. der Grund zu erharten und Nereus' Flut zu um-u. | anfing. V. Ländl. 2, 281; Georg. 288; Il. 4, 383; Der u-de Ländererſchüttrer. 13, 59; Das Reich des nirgends umuferten Alls. Zſchokke 1, 229 ꝛc.; Poſeidaon .., der Umuferer. V. Od. 1, 68; 3, 55 ꝛc.; In des Sees grüner Umuferung. V. 3, 62 ꝛc.

Uff!: ſ. uf. — **Úh!** interj. als Ausruf verſchiedner Affekte (vgl. ah! o! ꝛc.), z. B.: „Iſt ſie reich? he?" Reich? uh! Hamb. Ch. 1, 3, 5, ungemein reich; Uh! wie wohl mir iſt! Klinger Seid. 100, Ausruf der Wonne; Uh! eine Mördergrube | iſt dies vermaledeite Haus. Langbein 1, 256, Ausruf des Schauders; Uh! wie's hier [in der Bruſt] ſchlägt! Müllner 3, 204, Still! ſtill! uh! du flammender Hundsſtern! FMüller (Wackern. 4, 773^{11}); Es juckt und brennt mich nach dem Namen — Uh! Sch. 596a. — **Uhá!** interj., z. B. als Anruf der Pferde zum Stillſtehn. Gotthelf U. 2, 203 (vgl. burr ꝛc.). — ***U(h)lán**, m., -en; -en: Kriegsk.: Art lanzenbewaffneter leichter Reiter (urſpr. tartariſch, dann polniſch ꝛc., z. B. auch frz. uhlan, hulan ꝛc.). Hackländer SKr. 191, Es hat der Kraft-U. | ſich einen Schnürleib angethan. Pröhle Z. 161. — **Úhl-e, -en**: ſ. Eule 2a. — **I. Úhr**, m.: ſ. Ur.

II. Úhr, f.; -en; =, (-en=): 1) zur Angabe der Stunde (ſ. d. 2b) des Tages, vergl. (ſ. Hora): Bis um 10 Hor in der Nacht. Luther 5, 26b; Um 4 Horen nach Mittage. 1, 442a; Um zehn Vhr vor Mittage. 449a; Um zehn Hore vor Mittag. SW. 61, 386 ꝛc., vgl.: Um 3 Schläge .. Erſt nach 10 Schlägen in die Kirche gegangen. .. Bis um ein Schlag. Luther 5, 27. — a) heute gw. nur in Ez., z. B. fragend: Was oder wieviel iſt die U.?; Wie viel U. iſt es? (übertr., bildl.: Merkte, wieviel U. es bei dem Fritz war. vHorn Schmj. 21; 27 ꝛc. = wie es ſtand, ſ. Glocke 2; ſchlagen 18); ferner z. B.: Die Art der Italiäner, die U. zu zählen. .. Die Stunden zu zählen. G. 24, 321 ꝛc. und nam. nach Hauptzahlen: Es iſt, ſchlägt, zeigt 2 U. ꝛc. (ſ. 2); Von ein U. bis vier U. (= Von eins bis vier); Um, gegen, vor, nach 4 U. ꝛc.; Um 20 U. im ganzen Seiger (ſ. d.). Schweinichen 2, 179; 3, 24 ꝛc.; Auf den Punkt (ſ. d. 2b) 12 U. W. 13, 159; Punkt 12 U. G. 23, 20; Schlag (ſ. d. 5) 12 U. Gutzkow R. 4, 357; Glock (ſ. d. 2) 8 U. Willkomm Pom. 1, 181 ꝛc.; Ein, drei Viertel (ſ. d. 2c) auf 7 U. ꝛc.; Die Stunde (ſ. d. 2) 7 U. G. 30, 20 ꝛc. Bei ungefährer Zeitbeſt. ſteht auch wohl das Zahlw. nach, z. B.: Es war U. eilfe geſtern. HKleiſt Kr. 59 ꝛc. und ſo auch (ſ. II. Ein, Anm. 1e): Heute gegen Uhrer viere. Gutzkow R. 4, 111 ꝛc. — b) bei Älteren auch in Mz., z. B. mit Ordnungszahl: Ungefähr um die ſiebend uren. Fiſchart (Wackern. 2, 156^{30}) ꝛc. und mit Hauptzahl: Um 10 vhren. Zinkgräf 3, 18 ꝛc.; übertr.: Daß er erſt eine neue Stadt um zwölf Vhren (als wollte er ſagen: ſo ſpät am Tag und in der Abendneige ſeines Alters) zu bauen anfinge. 1, 294 ꝛc., vgl.: Vor den Fünfen. Gotthelf G. 259, gw.: Vor fünf [U.]. — c) veralt. auch ſonſt (ſ. a; b) = Stunde, als Zeitmaß, nach der Dauer: Starb in einer viertel vhr darnach. Weidner 47 ꝛc., ſ. auch Stunde 5. — 2) (ſ. 1) ein Werkzeug zur Beſtimmung der Stunden: a) Es giebt U-en von verſch. Einrichtung, z. B. waren bei den Alten außer den Sonnen-U-en Sand- und Waſſer-U-en üblich ꝛc., ſ. auch reiſen, Anm., ferner: Blumen-U. ꝛc. — b) Allgemein üblich aber ſind heute die Räder-U-en von verſchiedener Einrichtung und Größe (ſ. Zſſtzgn., vgl. Seiger 2b). Hierzu die gew. Anwendungen und Ausdr.: Die U. geht; geht richtig, falſch, geht vor, nach; läuft, bleibt zurück ꝛc.; pickt, pickert, tickt, ticktackt ꝛc.; hebt aus (ſ. d. 2b), rückt, ſagt an; ſchlägt; repetiert; ſteht, ſteht ſtill; iſt abgelaufen ꝛc.; Die U. aufziehn, ſtellen, rücken ꝛc.; Die Räder, das Werk, das Gehäuſe der U. ꝛc.; Eiſerne, hölzerne U. ꝛc., nach dem Stoff des Gewerks; Goldne (ſ. d. 1), ſilberne, tombackne ꝛc. U., Taſchen-U. nach dem Metall des Gehäuſes; Aſtronomiſche U., zu aſtron. Beſtimmungen dienend; Schwarzwalder U-en, gewöhnliche Wand-U-en, wie ſie namentl. im Schwarzwald gefertigt werden; Elektriſche U-en, namentl.: die, durch den elektr. Strom mit einer Normal-U. in Verbindung, ſtets genau dieſelbe Zeit zeigen, ſ. Galle Kat. 173 (vgl. Magneten-U.) ꝛc.; Nach der U. ſehen, ſich richten ꝛc.; Ein Mann nach der U., deſſen Thätigkeit der Zeit nach genau geregelt iſt; von pünktlicher, ſelbſt pedantiſcher Ordnung; Hier im Hauſe geht Alles nach U. und Schnur. Platen 7, 300 ꝛc.; auch (ſ. 1): Nach meiner U. iſt es Schlag 10 U.; Indem ſchlug es bereits ein U. an einer im großen Waſſerthurm angebrachten U. Gutzkow R. 4, 313; Meine U. ſchlägt 2 U. nach Mitternacht. JP. 3, 100 ꝛc.; ferner z. B.: Wo die beſte deutſche oder engliſche U., wer eine hat, nimmer recht geht, ſondern ein paar Stunden zu ſpat. Hebel 3, 397 (ſ. Längen-U.); Bis die U. 10 ausgeſchlagen, wozu jetzt die Glocken vorſpielen. Niebuhr Nachg. 100 (ſ. Spiel-U.) ꝛc. — α) Verkl., z. B.: Die weithin ſichtbare Thurm-U., nach welcher Jedermann das eigene Uhrchen richtet. Beck (Nat.-Z. 17, 275) ꝛc.; Zwölf pickt das Uhrlein an der Wand. Hungari 1, 532 ꝛc., mundartl.: Das andre Uhrle war von Meſſing. Kurz Sonn. 291 ꝛc.; nicht ſelten ohne Uml. (ſ. Sanders Progr. 79): Von dem handfeſten Schiffschronometer bis zu dem Uhrchen 4‴ im Durchmeſſer. Bucher (Nat.-Z. 15, 424); Bis daß das U–chen ſtille ſteht. Lichtwer 101 (auch Ramler Lichtw. 90); Presber Wolk. 87; 137 ꝛc., vgl.: Empfing ein gut Hand-Uhrlein zum Gedächtnis. Olearius Reiſ. 29a; Einem ſolchen Uhrl. AClara EſA. 1, 184 ꝛc. — β) oft bildl. und übertr., z. B.: An dieſem Hofe wird heute die U. gerichtet, morgen ſchiebt ſie der Eine vorwärts, ein Andrer rückwärts, der Dritte hängt gar die Gewichte ab und, weil ſie von Vielen bedient wird, geht ſie niemals richtig. FKMoſer Herr 6 (vgl. Lichtwer 100) ꝛc.; Schau der Geſtirne Gang, die Ordnung ihrer U. Lichtwer 224 (ſ. Himmels-, Welt-U.); Eine beſte Welt war keine Welt für U–en [willenloſe Maſchinen ꝛc.]. 236; Von dieſem Allen war der Herr Rath Eiſenhart das erſte und letzte Triebrad (ſ. d.), das eig. Gewicht (ſ. d.) an der U. Stilling 4, 153, was das Ganze in Bewegung ſetzte ꝛc.; Die U. mag ſtehn, der Zeiger fallen, | es ſei die Zeit für mich vorbei. G. 11, 69; Mit jedem Pulsſchlag läuft | die U. des Lebens ab. Creuz 1, 85; Sch. 544a; Die U. ſeines Schickſals iſt abgelaufen. 712a ꝛc. (wobei auch an Sand⸗ oder Waſſer⸗U–en gedacht werden kann); ferner: Bis, wenn die U. | der Wachtel ſchlug, | dich die Natur | zu Bette trug. Thümmel 8, 70, der abendliche, die Schlafenszeit anſagende Ruf der Wachtel (vgl. Kretzſchmer V. 1, 235) ꝛc. — Zſſtzg. zu 2, zahlreich nam. zu 2b, z. B.: **Ābend⸗**: Sonnen⸗U. auf einer gen Abend oder Weſten gerichteten Fläche; analog: Mittags-, Mitternachts-, Morgen-U. — **Ácht⸗**: verderbt aus Acht-Ort (ſ. d.). — **Achttāge⸗**: Karmarſch M. 1, 610, die nur alle 8 Tage aufgezogen zu werden braucht, Wochen-U., ähnl.: Tage-, Monats-, Jahres-U. — **Akademīe⸗**: im Akademiegebäude (z. B. in Berlin als Normal⸗U. geltend), ähnlich ſo nach den verſch. Gebäuden, z. B. Schloß-U. ꝛc., allgm. nam.: Kirch(en)-, Thurm-U. — **Ánker⸗**: Taſchen⸗U. mit Ankerhemmung (vgl. hemmen 3 und Anker 3), — analog mit Cylinder⸗ oder Spindelhemmung: Cylinder-, Spindel-U. —: Seine dicke ſilberne A. Klencke Parn. 1, 49. — **Äquatiōns⸗**: Sonnen⸗U., auch zur Beſt. der mittlern Sonnenzeit (ſ. Gleichung 4 und Littrow 198). — **Äquinoktiāl⸗**: Sonnen⸗U., deren Fläche durch die Äquinoktialpunkte geht; ähnl.: Polar-U.; Azimuthal-U. ꝛc. — **Blūmen⸗**: inſofern man nach dem Öffnen und Schließen der verſch. Blumenkelche die Zeit beſtimmen kann: Statt der himmliſchen B., die nur auf- und zuquillt. JP. 41, 44 ꝛc., vgl.: An umwölkten Tagen war.. die Lupine und das blaublühende Heliotropium, weil ſie der Sonne folgen, als Stundenweiſer. P. Ländl. 4, 607. — **Bronze⸗**: (Stand⸗)Uhr mit Bronzegehäuſe. Lewald W. 3, 241. — **Cylínder⸗**: ſ. Anker-U. — **Dāmen⸗**: von Damen zum Schmuck zu tragen, gw. klein und golden. — **Dātums⸗**: außer der Stundenzeit auch das Datum weiſend. — **Dórf⸗**: wonach das Dorf ſich richtet, gw. in der Dorfkirche, ähnl.: Stadt-U. — **Dútzend⸗**: wie ſie dutzendweis gefertigt werden; übertr.: ſ. Tertien-U. — **Fêder⸗**: Karmarſch M. 1, 608, durch eine Feder (ſ. d. 9) in Bewegung geſetzt, ſ. Unruh-U. — **Féld⸗**: Art großer Taſchen⸗U–en (Adelung), Reiſe-U. — **Flōten⸗** ſ. Spiel-U. — **Gewícht⸗**: durch ein hangendes Gewicht in Bewegung geſetzt. Karmarſch M. 1, 608; Mügge NLeb. 1, 5 ꝛc. — **Glócken⸗**: Schlag⸗U. (ſ. Glocke 2): Zum Sonnenzeiger ſprach die G. Nicolai 1, 32; Der Mangel der G–en oder eignen Haus-U–en [bei den Römern]. W. HB. 1, 151. — **Grōß⸗**: ſ. Klein-U. — **Hánd⸗**: veralt. ſt. Taſchen-U. [ſ. 2bα]. — **Hänge⸗**: ſ. Stand-U. — **Hárfen⸗** ſ. Spiel-U. — **Hāupt⸗**: wonach ſich andre richten (ſ. Normal-, Horizontal-U.). — **Hāus⸗**: wonach die Hausbewohner ſich richten, vgl. Dorf-, ſ. Glocken-U.: Wenn mir ferne die H. | pickerte. P. 1, 74. — **Hímmels⸗** [2a; bβ]: Dieſe Uhr jeden Mittag mit der Sonne oder der großen H. zu vergleichen. Littrow 663. — **Hólz⸗**: ſ. Jockeles-U. — **Horizontāl⸗**: Sonnen⸗U. auf einer horizontalen Tafel. 706, auch, inſofern ſie auf andere Flächen gleichſam projiciert wird, „Haupt-U.“, Ggſg.: Vertikal-U. ꝛc. — **Jāgd⸗**: flache, eingehäuſige Taſchen⸗U. — **Jāhres⸗⸗**: ſ. Achttage-U. — **Jóckeles⸗**: ganz hölzerne Schwarzwalder Uhr. Auerbach Ed. 30, Ggſtz.: Metall-U–en. 31, vgl. Klein-U. — **Juwēlen⸗**: mit Juwelen beſetzte Taſchen⸗U., nam. Damen⸗U. — **Kalénder⸗**: Datums⸗U. — **Kírch⸗**: (ſ. Akademie-U.). Wackern. 2, 930^{8} ꝛc. — **Klēin⸗**: mit meſſingnem Räderwerk, im Ggſtz.: Groß-U–en, mit eiſernem oder hölzernem (ſ. Jockeles-U.): Wir haben K–en machen lernen müſſen. Auerbach Ed. 8 ꝛc. — **Kúckucks⸗**: (ſ. Kuckuck 2b). Bucher (Nat.-Z. 8, 468) ꝛc. — **Kúnſt⸗**: mit kunſtvollem Mechanismus, namentl. = Spiel⸗U. Auerbach Ed. 221; Die flötenbeſeelende K. Pyrker 92. — **Längen⸗**: Chronometer (ſ. d.) zur Beſtimmung der geographiſchen Länge (ſ. d. 1b) eines Orts. Bobrik 454b, vgl. Littrow 748, auch: See-, Schiffs-U. — **Magnēt⸗**: Zwei liebende Herzen; ſie ſind wie zwei M–en: was in der einen ſich regt, muß auch die andre mitbewegen. G. 16, 80, vgl. [2b]: elektriſche Uhren. — **Metáll⸗**: ſ. Jockeles-U. — **Minūten⸗**: mit Minutenzeiger, ähnl.: Sekunden-, Tertien-U., auch noch Sekunden und Tertien zeigend; dagegen: Stunden-U., die die Minuten nicht zeigt (wie z. B. Sand⸗ und Waſſeruhren). — **Míttags⸗**, **Mítternachts⸗**: ſ. Abend-U. — **Mōnats⸗**: 1) ſ. Achttage-U. — 2) Datums⸗U. — **Mōnd(en)⸗**, **Nácht⸗**: ſ. Sonnen-U. — **Mórgen⸗**: ſ. Abend-U. — **Normāl⸗**: für andre Uhren als Norm dienend, ſ. Probe-U. ꝛc. — **Péndel⸗**: deren Bewegung durch ein ſchwingendes Pendel reguliert wird (Ggſtz. Unruh-U–en). Karmarſch M. 1, 607; P–en. Hierzu gehören die Thurm-U–en, .. Wand-U–en und die meiſten Tiſch-U–en. 609; Eine P., | die einen ſehr gefährlich lauten Wecker hat. Platen 4, 187 (ſ. Weck-U.); Ramler F. 3, 231 ꝛc.; „Perpendikel-U.“ Adelung. — **Planēten⸗**: z. B. [2bβ]: Früher, ſpäter reif zum Grab | laufen, ach, die Räder ab | an P–en. Sch. 4a, vgl. Welt(en)-U. — **Pol(ār)⸗**: ſ. Äquinoktial-U. — **Prōbe⸗**: Sogen. P–en oder Regulatoren. Littrow 700, ſ. Normal-U. — **Rēiſe⸗**: Feld⸗U. (ſ. Unruh-U.), verſch.: Reiſende (ſ. d., Anm.) Uhr = Sand-U. — **Repetīr⸗**: Taſchen⸗U., die die Stunde ſchlagend anzeigt, wenn man auf eine Feder des Werks drückt. — **Ríng⸗**: kleine, in einem Ring befindliche. — **Sáck⸗**: Taſchen⸗U. Lichtwer 100; Sch. 120b; 188a ꝛc. — **Sāge⸗**: deren Uhrwerk an eine gezähnte Stange befeſtigt iſt und durch eigne Schwere ſich in Bewegung ſetzt. — **Sánd⸗** [2a]: eine Vorrichtung, die Stunden nach dem aus einem Gefäß rieſelnden (ſ. reiſen, Anm.) Sand zu meſſen (ſ. Stunden-Glas, -Sand). G. 17, 341; Uhland 199 ꝛc.; bildl.: In der alten Lebens-S. höhlet ſich oben Alles immer mehr aus und unten ſteigt der Hügel höher, den ihr Grab oder Vergangenheit nennen könnt. Wackern. 4, 913^{3} (JP.). — **Schíffs⸗**: ſ. Längen-U. — **Schlāg⸗**: die die Stunden durch Glockenſchläge hörbar verkündet; Glocken⸗U. — **Schlóß⸗** (ſ. Akademie-U.): Der Sch. ehrne Zunge zählt die Stunden. Cham. Gd. 494. — **Schūl⸗**: wonach man ſich für die Schulſtunden richtet. — **Sēe⸗**: ſ. Längen-U. — **Sekúnden⸗**: ſ. Minuten-U. — **Sínge⸗** (ſ. Spiel-U.): Die S. auf dem Thurme der Parochialkirche ließ jetzt, wo die zehnte Stunde ausgeſchlagen hatte, ihr Lied: „Allein Gott ꝛc.!“ .. klingen. Arnim 298. — **Sónnen⸗** [2a]: die Stunden nach dem mit dem Stand der Sonne wechſelnden Stand des Schattens beſtimmend. Littrow 703 ꝛc. (Sonnen-Zeiger, -Weiſer). Adelung erwähnt auch: Mond- oder Nacht-U–en. — **Spīel⸗**: eine Uhr, die Tonſtücke ſpielt (ſ. Kunſt-U.): Die Sp. rückt auf elf an. Gutzkow Lenz 129 ꝛc. Zuw. auch, indem die Uhr als Stundenzeiger ganz wegfällt (gw. in Form einer Doſe: Spieldoſe): Eine kleine Sp. mit ihren künſtlichen und reinlichen Läufen, Vorſchlägen und Schleiferchen. JKohl Par. 3, 221 ꝛc. Nach der Verſchiedenheit des Tons unterſcheidet man z. B. Flöten-, Harfen-, Sing(e)-U–en (ſ. d.). — **Spíndel⸗**: ſ. Anker-U. — **Stádt⸗**: ſ. Dorf-U. — **Stánd⸗**: eine auf einem Tiſch oder Fußgeſtell ſtehnde Uhr im Ggſtz. zu den hängenden Hänge- oder Wand- und den am Leib zu tragenden Taſchen-U–en, z. B.: Eine kleine St. in ſchwarzem Marmorgehäuſe tickte. PHeyſe NN. 3, 249; Hackländer Tag. 1, 65; König DFam. 1, 276; JP. 1, 46 ꝛc., auch: Steh-U–en. Gutzkow 11, 359 ꝛc., ſ. Stock-, Stutz-, Tafel-, Tiſch-U. — **Stérn⸗**: eine Vorrichtung, die Stunden der Nacht nach dem Stande der Sterne zu beſtimmen. — **Stóck⸗**: Stand⸗U.: St–en, die . . nicht durch Gewichte, ſondern durch Federkraft bewegt werden. Auerbach Ed. 31; Holtei Nobl. 1, 159. — **Stūben⸗**: (vgl. Haus-U.). Zelter 2, 105 ꝛc. — **Stúnden⸗**: ſ. Minuten-U. — **Stútz⸗**: Stand⸗U., vgl. Stutz 8. — **Tāfel⸗**: Tiſch⸗U. — **Tāg⸗**: ſ. Achttage-U.; auch als Ggſtz. zu Nacht-U. — **Táſchen⸗**: ſ. Stand-, Unruh-, Sack-U.; Stunden-Ei. — **Tértien⸗**: ſ. Minuten-U.; bildl.: Eine Zeitſchrift, dieſe Dutzend- und T. der Zeit, muß mit der Zeit fortgehen. JP. Herbſtbl. 2, 43; 1, 14 ꝛc. — **Thúrm⸗**: (ſ. Pendel-, Akademie- und Stadt-U.). Platen 4, 35 ꝛc.; bildl.: Die T–en rappeln alle, Keiner weiß, was es genau an der Zeit (ſ. d. und Zeit-U.). Klencke Parn. 2, 115 ꝛc. — **Tíſch⸗**: Stand⸗U. (ſ. d.; Pendel- und Unruh-U.). — **Tōdten⸗**: Name im Holz pickender Inſekten (ſ. Wandſchmied; Dengelmännlein): Der halsſtarrige Klopfkäfer, Anobium pertinax, den man auch die T. genannt. Gartenl. 10, 607b (Vogt); Oken 5, 1684 (vgl. 1432, wonach Nemnich; P. 1, 190 ꝛc. zu berichtigen); Hörten .. die T. in der Kammer picken. Hölty 20; P. 1, 74 ꝛc. — **Únruh⸗**: im Ggſtz. zu den Pendel⸗U–en (ſ. d.), geregelt durch eine „Unruhe“ (ſ. d. 3d), d. i. ein Schwungrad verbunden mit einer Spiralfeder. Karmarſch M. 1, 607; U–en. Außer den Taſchen-U–en gehören hierzu die (davon nur durch die Größe verſch.) Reiſe-U–n, manche kleine Tiſch-U–en, endlich die Chronometer; alle ſind zugleich Feder-U–en. 611. — **Vexīer⸗**: mit einer Vorrichtung, Jemand zu vexieren. JP. Fat. 2, 107. — **Wánd⸗**: an der Wand hängende Gewicht⸗ und Pendel⸗U. (vgl. Stand-U.). ebd.; Die alte W. hatte zum Schlage bereits ausgehoben. Freytag Soll 1, 49; P. 2, 149 ꝛc. — **Wáſſer⸗** [2a]: ähnl. der Sand⸗U. (ſ. d.). Ländl. 4, 607; W. 34, 305; HB. 1, 151 ꝛc. — **Wéck(er)⸗**: Pendel⸗U. mit einem Wecker oder einer Vorrichtung, die, auf eine beſt. Stunde — wo man erwachen will — geſtellt, zu derſelben ein lautes Klingeln erſchallen läſſt. — **Wélt⸗** [2bβ]: Daß der Zeiger der großen W. wieder ſo auf einmal auf das Jahr 1789 zurückſchnellte. Hebel 3, 385 = Weltgeſchichte; ferner (vgl. Planeten-U.) = Welt, Welt(en)⸗All: Freude treibt die Räder | in der großen Welten-U. Sch. 19a (vgl.: Tilge ſie [die Liebe] vom Uhrwerk der Naturen, | trümmernd aus einander ſpringt das All. 2a). — **Wóchen⸗**: Achttage⸗U. — **Wúnder⸗**: wunderbare, nam. [2bβ], z. B.: Vornehmſtes Rad, durch welches Gott die Welt, | die große W., in gleichem Gang erhält. Alringer D. 176; Des Körpers W. W. 25, 66 (vergl. Wunderbau ꝛc.). — **Zēit⸗**: nam. bildl. [2bβ], vgl. Welt-U., z. B.: Welche nicht die blaſſeſte Idee davon hatten, wo der Zeiger auf der Z. ſtand. Scherr Bl. 1, 40.

Ūhu (⏑ –): 1) interj.: (ſ. hu 2) Geheul nachahmend, beſ. von Nachtvögeln, z. B.: Da hört man des Nachtraben U. Wackern. 3, 611^{35} (Eſelskönig), vgl.: U.! Schuhu! tönt es näher (ſ. 2). G. 11, 170 ꝛc.; Ein ſonderbarer Ruf wie das Uhui einer Eule. JKinkel Jb. 1, 17 ꝛc. Fortbild.: Wo Käuze verwundert uhuhen. Arndt Ber. 244 ꝛc. — 2) (ſ. 1) m., –s, –uv.; –s, (uv., –e, –en): Name der Adler⸗ und Horneule (ſ. d.), auch wie Eule (ſ. d. 1) bildl. als Bez. lichtſcheuer und düſterer Perſ. ꝛc.: Das Käuzlein, der Vhu. 5. Moſ. 14, 17; Wer mag der lichtſcheue U. oder der ſchläfrige Dachs ſein, der ſich hier zu verkriechen Luſt hat? Bronner 1, 134; Den U. hört' ich heulen. B. 294b; L. 13, 11; Der U., Strix bubo .. läſſt .. ein .. Geſchrei hören, das wie ein dumpfes, oft wiederholtes hu klingt ꝛc. Oken 7, 122; Roquette Hühn. 232 ꝛc., vgl.: Als ob ein Schwarm von Vögeln auf den Buhin ſtieße. Spindler V. 3, 93. — a) Die gw. Betonung trochäiſch, wie in der Proſa, ſo auch in Verſen (ſ. u.) und z. B.: Wie der U. einſam grollt, | ſah man ihn Menſchen meiden. Langbein Vaterm.; Bring der den Unglücks-U. unſres Hauſes, | der Nichts als Tod den Unſern ſang. Schlegel Sh. 8, 254 (vgl. Unglücksvogel); V. 2, 72; Ov. 1, 299; Gleim 3, 264; 282 ꝛc.; daneben vereinzelt jambiſch: Ein ſpöttiſcher U. (⏑ –). 231; 219; Schubart 2, 246. — b) Genit.: Wo ſcheu des Uhus (– ⏑) träger Fittig ſtreift. Matthiſſon 170; Ein Kauz, in düſtern Synagogen | des Oberuhus (– ⏑ – ⏑) aufgezogen. V. 4, 166 ꝛc.; daneben uv.: Ein Schrei des U. J. 294a; Des U. (– ⏑) Winſelſtimme. Kinkel 64; Tſchudi Th. 191 ꝛc. — c) Mz. Zunächſt einige für das Schwanken der Form beſ. bezeichnende Belege: Eulen und Uhu. König Leb. 2, 1, ſpäter geändert: Uhus. König 15, 285; Wo .. mitternächtliche Uhus heulen. Sch. M. 2, 134; Wo .. mitternächtliche Uhue heulen. 257; Bald hör' ich Krähn und Uhus ſchrein. Matthiſſon A. 7, 125 (in Band 8 unter den „Verbeſſerungen" Uhus lies: Uhu) ꝛc. Am häufigſten iſt (vgl. Mama, Anm. und ſ. † S) die von Adelung getadelte Form: Uhus, z. B. Blumauer 1, 221; G. 9, 107; Gotter 1, 284; Heine Rom. 269; Koſegarten Rh. 3, 354; Lichtwer 20; 40; Pfeffel Pr. 1, 131; Platen 3, 144; Fort mit euch, U–s [Unheilkünder]! | Nichts als Todeslieder! Schlegel Sh. 9, 181; Schücking Gſchw. 2, 315 ꝛc.; ſelten uv.: Mit Eulen und U. und Affen beſetzt. Bünzer H. 2, 190 (Heyne); Wie Vhu und Nachteulen. Luther 5, 176b; Tſchudi Th. 189; 191 ꝛc.; nur vereinzelt: Uhue (ſ. o.); Die Uhuen. Spate 2, 77; Ihr .. Uhuhen, Nachtraben ꝛc. Luther SW. 26, 42 ꝛc. — f) Andre lautnachahmende Namen des Vogels, ſ. nam.: In der Schweiz heißt der U. auch Hu (ſ. d. 4), Schuhu, Goldeule, Heuel [ſ. Eule, Anm.], Huivogel .., im Lucernſchen .. Puivogel, in Bern Guutz, in Bünden Huher. Tſchudi Th. 191 ff.; Huhu. 3. Moſ. 11, 17; Ryff Th. 108; 178 ꝛc.; auch Mz. uv.: Fiſchart B. 239b; Luther 8, 85a; Schuhu. Döbel 1, 76; Fleming Z. 153; Göckingk Lieb. 29; G. 5, 185; 11, 143; Lav. 89 ꝛc.; Mz. uv.: Befanden wir uns im Falle der Schuhu gegen die übrigen Vögel. G. 21, 109; Schubart 2, 102 ꝛc.; ſelten verkl.: Schuhuchen. Heine Reiſ. 3, 44 ꝛc. (ſ. Nemnich): Schubut, Schuffut, Schaffut, Schaufaut, Schaufaus, Schauf-Eule ꝛc. (niederd. fem.: Eene Schuffueth. Laurenberg 54) ꝛc. — **-en**: ſ. Uhu 1. — **-ſchaft**, f.; -en: eine Genoſſenſchaft von Uhus oder lichtſcheuen Finſterlingen: Da ſinkt die U. ermattet. V. Gd. (1802) 6, 244.

Utz, m., -es; -e: (rheiniſch) Fopperei, wobei man Jemand zum Beſten hat. OMüller Stadtſch. 1, 191; vHorn Vollm. 56 ꝛc.; „Uz" Maj. 1, 270 ff.; Einen Privat-Uz zu haben. 272 ꝛc.; Meint ihr, ich treibe Stuß mit euch oder „Utz" in eurem Unglück? rhD. 2, 274; 146 ꝛc.; auch = Jemand, der gern vexiert. Schm. — **-en**, tr. und ohne Obj.: Uz treiben, foppen ꝛc.: vHorn Maj. 1, 270; 3, 539; rhD. 2, 246; Kinkel E. 174; Scherr Gr. 1, 76; Schlönbach Orig. 1, 56 ꝛc. vgl.: Einen aushutzen [aushöhnen ꝛc.]. Hausbl. (62) 3, 344; Ruppius V. 2, 162; 174. — **-erei**, f.; -en: Utz: Ich bin deiner Utzereien, Deines Foppens .. müde. FMüller 2, 180 ꝛc.

Ui! interj., ſelten, z. B. (faſt wie o!): Der wäre ein frommer Herr? Ui wie wird mir! Der iſt ja ſo dumm ꝛc. König Kl. 1, 82; ferner = hüt (ſ. hor).

* **Uk-ās** (ruſſ.), m., uv., -es; uv., -e: ein Erlaß des Zaren (указь, m.), bei Adelung ꝛc.: Ukāſe, f.; -n, vgl.: Ukaſenton der Zärtlichkeit! Platen 6, 17; Fortbild.: Einen Tyrannen nach unſern ukaſiſchen Begriffen. 5, 168; Die Berliner Ukaſuiſten und Knutologen. Heine 4, 27.

Ükelei, m., -s, uv.; -s, uv.: ein kleiner Weißfiſch Cyprinus, ſ. Albe II 2 (ruſſ. уклея, f.). Lenz Nat. 3, 76; Oken 6, 311 ꝛc.; Üklei. Berl. Fiſch-Policeiordn. (12. Apr. 59) §. 14; Von dem Ickley oder Uckley. Döbel 4, 84; Zum Fang der Ücklei. Preuß. Geſetzſ. (59) 458.

Úlk, m., -(e)s; -e: burſch.: Etwas, wobei es luſtig oder toll hergeht; „U.: Scherz, Witz, Kommers, Duell, Holz [Prügelei], Schwof [Tanz]". Vollmann 449; Einen kleinen „U." Gutzkow Z. 4, 176; Einen „U." zu machen, nämlich mit den Kollegianern anzubinden ꝛc. Klencke Varn. 1, 10; Schlönbach Orig. 1, 7 ꝛc. — **-en**, intr. (haben): einen Ulk machen. Vollmann; Um ferner am großartigen „U." Theil zu nehmen. .. Das fernere U. Hackländer Hdl. 1, 106 ꝛc.

Anm. Ulk, niedrd. = Unglück, übele Plage. ſ. Brem. W. 5, 148 und z. B.: Hebben vele Ulkes von erleden [erlitten]. Paſſion. Lübec. 362.

Úllich: ſ. Zwiebellauch. — **Úlm**: 1) m., -(e)s; 0: ſ. Olm 2, vgl. Mulm. — 2) m., -(e)s; -e; -: ein Baum, Ulme (ſ. d. und Baum II 2), nam. bei Dichtern: Hagedorn 2, 25; Wo jetzt den U. umſchlingt die Rebe. WHumboldt 1, 343; Knebel 2, 299 (H.); Koſegarten Rh. 1, 135; 2, 230; 3, 357; Ramler 194; V. 3, 54; Ov. 2, 360 ꝛc. — 3) f.; -en: Bergb.: Seitenwand eines Stollens. Scheuchenſtuel 247; 179; Stollen-U-en. 236; Werks-U.: die Seitenwände eines Laugwerks. 262. — 4) n., -s; 0: Eigenn. einer Stadt in Würtemberg (ſ. Schwäb. W. 523 ff.), dazu: Ein Ulmer, aus U. (weibl.: Ulmerin); Ulmer Gerſte (ſ. d. 2), Brot (ſ. d. 1, Schluß), Kopf, ſ. d. 1c und: Aus den Wurzelmaſern [des Maßholders] werden die berühmten Ulmer Pfeifenköpfe gemacht. Oken 3, 1321 ꝛc.; Ulmer Schild, ſprchw. von einer in Weiß und Schwarz gleich abgetheilten Kleidung. Schwäb. W. 524 und ſcherzh. = Laus (ſ. Schild 20b und Zarncke Br. 462a). — **-e**, f.; -n; -n: 1) Salamander. Nemnich, (ſ. Olm 1). — 2) ein Baum, Ulmus, nam. U. campestris, ſ. Rüſter 2 und Ulm 2: Die melancholiſche ſtruppige U. Tſchudi Th. 41; Wie ſich Ulm' und Reb' umſchlingen. Uhland 134; Die U. (Iper, Rüſter) .. als vorzuglichſte Stütze der Baumreben. V. Ländl. 3, 270; Wein-U-n. 1, 35; Feld-U. ꝛc.; auch (ſ. Nemnich; V. 1, 184; Boll Fl. 34): Elme, Ilme, Urle, Iper (frz. ypréau, nach der Stadt Ypres) ꝛc.; als Arten und Varietäten z. B.: Kork-U., U. sativa; Zwerg-U., U. pumila ꝛc. — **-en**: ſ. olmen. — **-er**: ſ. Ulm 4. — **-ig**, a.: ſ. olmig ꝛc.

* **Últim-ālum** (nlat.), -s; -s, -ata: bei Unterhandlungen, die Feſtſtellung der Punkte, von denen man unter keiner Bedingung abgehen will und deren Nichtannahme alſo das Abbrechen jeder weitern Unterhandlung zur Folge hat: Ein letztes U. Mommſen 3, 338. — **-o**: als Beſt. des Datums = am letzten [Tage des Monats]. — **Últra** (lat.): 1) als präp. = über .. hinaus, gw. nur in ganz lat. Sätzen, z. B.: U. posse nemo obligatur, über ſein Können oder Vermögen hinaus iſt Niemand verpflichtet ꝛc.; ferner als Bſtw. in Zſſtzgn., ſ. d. Folg. — 2) (ſ. 1) m., -s, uv.; -s, uv.: (eig.) Jemand, der — und inſofern er — über die inne zu haltenden Schranken hinausgeht; daher als Parteiname für die zur äußerſten — Linken (ſ. d. 4h) oder Rechten Gehörenden, nam. für die Letzteren (vgl.: U.-revolutionär, -royaliſtiſch ꝛc.): Die Strebungen der U. Enſe T. 6, 16; Wie man jetzt nach allen Seiten hin U–s hat, liberale ſowohl als königiſche, ſo war Schelver ein U. in der Metamorphoſenlehre. G. 36, 136; Parteikampf von Liberalen und U–s. Heine 13, 60; Mommſen 2, 298 ꝛc. — **-marīn**, n., -(e)s; (-e): eig. „übers Meer gekommen" — Bez. einer koſtbaren blauen Malerfarbe, urſpr. nur aus dem natürl. Laſurſtein bereitet, jetzt aber auch künſtlich. Karmarſch 3, 543 ff.; Das von einigen Fabriken fabricierte grüne U. iſt das .. beim erſten Glühen der Maſſe entſtehende Roh-U. Karmarſch 3, 549. — **-montān**, a.: eig. „jenſeits der Berge", d. h. der Alpen, z. B. [Das Saufen,] das unſern biedern Vorfahren von den nüchternen U–en [Italiänern ꝛc.] vorgeworfen wurde. W. 34, 127, beſ. aber: für die Machtausbreitung der röm. Kurie eingenommen und wirkend, auch: Ultramontaniſche Prieſter. Heine 8, 283. — **-montanismus**, m., uv.; 0: ultramontanes Streben.

† **Úm**: 1) präp.: mit örtl. Grundbed.: im — oder wie im — Kreis, Kreisbogen in Bezug auf einen Punkt als Mittelpunkt, — woraus ſich abgezogne Bedd. entwickeln, — in der Regel mit Acc., nur vereinzelt mit Dat.; doch in der Bed. von um-willen (ſ. d.) nicht ſelten mit Genit. — 2) adv., z. B. als Bſtw. in Zſſtzgn. (nam. mit Zeitw.), ſ. d., auch die loſeren, z. B.: Um-ſein, -haben, -nehmen ꝛc.; ferner als Grundw. in Zſſtzgn (ſ. u.) und in der verſtärkenden Verbind.: Um und um (ſ. auch dumm, Anm. 1) = von allen Seiten; ganz und gar ꝛc., ähnlich auch: Um und an (ſ. d. †) ꝛc. — 3) conj., z. B. veraltend (ſ. 1): Um daß; Um weil, — gw. aber: Um — — zu mit Infin., nam. als verkürzter Abſichtsſatz entſprechend einem vollſtändigen mit damit ꝛc., aber auch nach einem das Übermaß bezeichnenden zu, entſprechend einem als daß, z. B.: Er iſt zu klug, um ſeinen Ärger zu zeigen ꝛc. — Zſſtzgn als adv., z. B.: All- (– ⏑): von allen Seiten; ringsum; um und um; A. (– ⏑) welch ein Lebensproſſen! Hungari 1, 75; Mit Schönheit a. angethan. Görres H. 1, 166; Er ließ ihm a. (⏑ –) und zur Seiten ſich ſchauen | von Blumen ein buntes, ein hübſches Geleit. Rückert 4, 197; Scherr Gr. 1, 59; Pilg. 1, 11; Schwegler (47) 247 ꝛc. — Dar- (– ⏑), verkürzt drum (ſ. da, Anm.): 1) adv., nach den verſch. Bedeutungsnüancen der Präpoſ. um, — entſprechend (ſ. hier 3): hierum und relativ (wie zuw. d.) und fragend worum, z. B.: „Worum [um was] ſtreitet ihr?" ... Hierum [um dieſen Punkt] haben wir nicht geſtritten, ſondern d. [– ⏑, um den Punkt], wer größer iſt ꝛc.; That ſich eine Hand heraus... Die Wehmutter band einen Faden d. (⏑–). 1. Moſ. 38, 28; Die Hand, worum ſie den Faden gebunden ꝛc. — Örtl. auch d. (–⏑) für da herum (ſ. d.; genauer: da 'rum), z. B.: Während ich hierum (hier 'rum) gehe, ſoll er d. (oder dortherum, dort 'rum) gehn, damit wir ſehn, wer früher ankommt ꝛc. — 2) (ſ. 1) in der Bed. deßhalb (ſ. d.) auch mehr oder minder bindewörtlich; D., daß ꝛc.; D., weil ꝛc.; auch — nam. verbunden mit doch (ſ. d. †) ꝛc. — = trotzdem, z. B.: Umher mag's toben und brauſen, das Gebäude ſteht d. doch. Forſter Br. 1, 240; Aber es iſt d. nicht minder wahr. 319 ꝛc. (im relat., mit dem Zeitw. ſchließenden Satz: Galt .. für einen Juden, d. er aber nicht minder ſorgfältig gepflegt wurde. Cham. 4, 322 ꝛc.). In der Volksſpr. auch = weil (d., weil), z. B.: Als er ihn aber nach der Urſache der Ohrfeige fragte, ſo ſagte der Sechziger: Drum habe er den Großvater ſchier -fallen laſſen. Hebel 3, 81 [weil er ihn ſchier habe fallen laſſen]; 73; 208; „Warum Das?" Darum hatte der gute Philipp in ſeiner Stubenkameradſchaft einen Landsmann gefunden. Spindler Stadt 1, 3; 16 ꝛc.; „Wohl bewandert ſeid ihr | in eures Landes Chronik, Kellermeiſter". | Drum waren meine Ahnherrn Taboriten. Sch. 353a ꝛc. — 3) ſubſtantiviert, z. B. Jedes D. (–⏑) hat ſein Warum (ſ. d. 1d), ſagt man doch gw. Kompert Pſ. 1, 190, jedes Ding hat ſeine Urſache, ſeinen Grund; „Aber warum?" Ich habe mehr als ein D. JP. 10, 10 ꝛc.; auch z. B.: Die dabei beſchäftigten Menſchen, überhaupt das ganze D. (⏑–) und Darán. Gartenl. 9, 301 = Alles, was d. und daran hängt ꝛc. — Deß- (veralt.) = da herum, in der Gegend ꝛc.: In Normandei, Pikardei, Flandern und „deßomb". Stumpf 143a. — Dicht-: (ſelten) in dichter. Berührung ringsum: Wie dem Polyp .. an die gehöhleten Finger ſich d. Kieſelchen hängen. Wiedaſch 5, 433. — Dört-: ſelten für dort herum (ſ. darum 1): Ein Hügel .. umgehbar hierum und d. J. 204b. — Durch- (ugw.): Durchaus und d. nicht. Huber Irland 240. — Her-: ſ. her 1f und umher, z. B.: Um Etwas h. [im Kreiſe oder Kreisbogen] ſich befinden, ſtehn, liegen, ſitzen ꝛc., auch: rund, rings, rundum, ringsum h. ꝛc.; Um Etwas h. gehn, laufen, ſich drehen, biegen ꝛc.; Die Pferde h. nach Hauſe lenken. G. 5, 62, úmwenden ꝛc.; elliptiſch: Er wohnt gleich um die Ecke h., ſo daß man, um die Ecke h. gehnd, auf ſein Haus ſtößt ꝛc.; Etwas h.-werfen, -wälzen ꝛc., auf die andre Seite, durch Bewegung, Drehung um die eigne Achſe; bildl.: Einen in ſeiner Anſicht h.-bekommen, -kriegen, -haben (ſ. d.) ꝛc.; auch ohne beſondre Hervorhebung eines eig. Mittelpunkts: H. [hin und her] laufen, kriechen; Im Garten h. gehn ꝛc.; In, nach der Reihe (ſ. d. 2, nam. 2d) oder bloß: Reih h. fragen ꝛc.; Sich mit Einem h.-ärgern (ſ. d.), zanken, ſtreiten, ſchlagen ꝛc., gleichſam im Kreis, ohne weſentlich vom Fleck zu kommen; Sich h.-treiben, ſich in einem gewiſſen Kreis hin und her bewegend, vgl.: Sich h.-trügen, -zeichnen ꝛc.; Das Gerücht geht wie ein Lauffeuer in der Stadt h., verbreitet ſich ſchnell in dem Kreiſe derſelben durch die ganze Einwohnerſchaft; Es iſt ſchon überall h. G. 14, 83 (ſ. h.-ſein) ꝛc.; An Etwas h.-beſſern (ſ. d.). Kohl E. 2, 277, bald hier, bald da; An Einem h.-doktern, kurieren, ferner in Bezug auf Zahl-Angaben ꝛc., zur Bez. des „ungefähr" (ſ. circa), z. B.: Das wird um 100 Thaler h. koſten, ungefähr, etwa ſo viel, ſei es auch Etwas mehr oder minder; So ein elfhundert Thaler und

drum h. wirſt du bekommen. Benedix 10, 47; Die Geſellſchaft ging um 12 Uhr oder um Mitternacht h. fort, etwas früher oder ſpäter; ähnlich auch: Hier, da, dort h., in der Gegend (Umgegend) hier ꝛc., z. B.: Es lebe hier h. ein Jude, der ꝛc. L. Nath. 4, 7; Daß die Bauern da-h. ſo grobe Leut wären. Stilling 2, 44; Bräker Tock. 12 ꝛc., verſch. (ſ. o.): Es iſt gleich weit, ob du hier-h. oder da-h. gehſt, auch: hierum oder darum (ſ. d.), nach dieſer Seite oder jener dich wendend deinen Weg einſchlägſt ꝛc. Veralt., mundartl.: herumher (ſ. umher); 'rumher; Die Köcher, Pfeil und Spieß mit ſich herummer trug. Amthor (Bodmer 35). — **Hiēr-**: ſ. dar-u., z. B.: H. [um dieſe Sache] denk' ich vor euch nicht ferner zu flehn und zu reden. V. Od. 2, 211 (= Darum ſoll nicht weiter euch Wort und Bitte vergönnt ſein. Wiedaſch) ꝛc.; auch = hier herum (ſ. d., vgl. dort-u.), z. B.: Ich bin ein unbekannter Geſell h. in dem Land. Berlichingen 175, in dieſer Gegend. — **Hímmel-**: (ſelten) H. flog er in ſchweifenden Wünſchen, | hoch wie die Adler in wolkigter Höh. Sch. M. 1, 6, hin und her am Himmel (mit ſinnändernder Nüance: Himmel umflog er. Sch. 1b). — **Hin-**: ſelten ſt. her-u. (ſ. d. und her 1f): [Da] thät ich mich auf die Mauern und h. zu dem Thor! Berlichingen 121; Und jetzt, h. [hin um] die Stämme ſchreitend, Augenblicks | weg war ſie! G. 10, 301; Während Frau Gottſched, hinter Allen h. gehend, die linke Seite des Tiſches gewinnt. Laube DW. 5, 82. — **Hinten-**: z. B. = hinten herum, nicht direkt: Nun h. durch Vreneli vernahm ſie, wie es Uli ergangen. Gotthelf U. 2, 83 ꝛc.; ferner = umgekehrt (ſ. hinten, Schluß). — **Hinwiēder-**: ſ. wieder-u. — **Kehr-**: 1) ſ. umkehren 1; 2b ꝛc.; auch ſt. Refrain. B. 354a. — 2) ſchwzr. wie reih-u. (ſ. d. und Kehr I 2): Er macht k. Alle taub. Gotthelf G. 285, Alle nach der Reihe. — **Kurz-**: ſ. kurz 3c. — **Línks-**: umwendend nach der linken Seite, (Ggſtz.: rechts-u.), z. B.: L. machen (ſ. d. 3c). Claudius 4, 13; Münchhauſen 36; W. 11, 66 ꝛc.; L.-kehrt machen (ſ. kehren 2a; umkehren, Anm.) ꝛc.; Spieße das Herz an den Pfriem und dreh in dem Brodel es l. V. 2, 97 ꝛc. — **Neben-**: (ugw.) Darnach ſtellt' ich, grad ſeinen Augen gegenüber, in freier Luft einen mächtig großen Becher voll dicker Tropfen neben um. FMüller (Wackern. 4, 776^{20}), ich ſtellte auf dem Gemälde daneben einen umgekehrten Becher, mit der Öffnung nach unten; ſchwzr.: Nicht nebenume lugen. Gotthelf G. 62, nicht den Kopf wenden, um zur Seite zu ſehn; Etwas gar nicht regardieren ꝛc. — **Oben-**: = oben, ringsum ausgedehnt: So ſiehſt du o. den Äther grenzenlos. G. 33, 31 (ſelten). — **Rēih-**: ſ. Reihe 2d, vgl. kehr-u. 2. — **Ríngs-** (⏑–): verſtärktes rings (ſ. d.), ringsumher: Von dieſem r. (–⏑) ſteilen Schloß. G. 1, 151; R. (⏑–) die brüderlichen Gäſte. 6, 13; Da r. (–⏑) die Gefilde | in Ruhe feiern. Schwab 76; Sanft umſchlang ihn [den Kranz] welliges Haar r. (– –́). V. 1, 107; Roſengedüft, doch duftender, athmete r. (–́ –). 3, 14 (–́ –. 18; Ov. 2, 113; Od. 10, 98 ꝛc.; – –́. 23, 137); R. (⏑–) auf jedem Baum. W. 20, 74; R. (–⏑) legt ſich . . die Geſellſchaft herum. 15, 4 ꝛc. — **Rúnd-** (⏑–): ſ. rund 1d, z. B. trochäiſch. Ramler 19; Sonnenberg D. 1, 468 ꝛc.; jamb. Grün Ritt. 10; Uhland 428; V. Sh. 3, 490 ꝛc.; ferner z. B. in Proſa (gw. jamb.): Alle Nachbarn r. Görres 82; Ihr Leibchen r. bepatſcht. Heinſe A. 1, 190; Luther 1, 467a ꝛc.; minder gw.: Jeder Beſchluß ſoll r. [allſeitig] bedacht ſein, ehe er gefaſſt wird. Gotthelf G. 303 ꝛc., auch ſubſtantiviert: Das R. vom Wortlernen zum Wortlehren für neue Wortlehrlinge. Gervinus Lit. 5, 58 (V.), der Rundlauf ꝛc. — **Wār-** (⏑–): 1) = weßhalb (ſ. d.), in abhängigen und unabhängigen Frageſätzen, denen als Antwort ein Satz mit weil (oder: darum, weil) entſpricht, z. B.: Der Engel ſprach zu ihm: W. haſt du deine Eſelin geſchlagen? 4. Moſ. 22, 32 (indirekt: Er fragte ihn, w. er ſie geſchlagen habe); Ich will beſehen dies große Geſicht [Wunder], w. der Buſch nicht verbrennt. 2, 3, 3 (direkte Frage: W. verbrennt der Buſch nicht?) ꝛc. Wir geben nur einige Belege: a) für ſeltnere Anwendung in der indirekten Frage: Daß ich mit Ihnen keife . ., w. [wieſo] Sie ſagen können, Sie wären . . zur Laſt geweſen. Forſter Br. 1, 255; Aus denſelben Gründen . ., w. [aus denen] ꝛc. JP. Fat. 1, XVIII ꝛc.; ferner für die Doppelbetonung: b) trochäiſch: G. 1, 57; Wo aber iſt ſie? w. kommt ſie nicht? Sch. 346a; W. überall | auch das Geheimnis? 348b; 390b; 426a; Calvj 2, 160; V. Od. 4, 810; W. 12, 208 ꝛc. — c) jambiſch: W. bleibt er zurücke? G. 7, 6; „Haſſen ſollſt du ſie". | Sie haſſen? und w.? 22; Und fragſt du noch, w. dein Herz | ſich bang in deinem Buſen klemmt? | warum ꝛc. 11, 20; Das iſt's, w. mein blutend Herz nicht heilt. 13, 6; Sch. 345b; 347a; Calvj 2, 162; V. Od. 24, 251; 478; W. HB. 1, 64 ꝛc. — d) ſubſtantiviſch: Auf das W. die richtige Antwort zu geben. Burmeiſter gB. 1, 74; Soll nun . ., weil das W. [der Grund] nicht an den Mann will, auch das Was an den Nagel gehängt werden? Claudius 6, 63; Das Was liegt in uns, das Wie hängt ſelten von uns ab, nach dem W. dürfen wir nicht fragen. G. 22, 37; Wir ſehen nie das innerſte Wie einer Sache, ſondern nur . . das Daß und etwa das W. H. R. 9, 158; L. 7, 121; 227; OLudwig Himm. 25; Natur 4, 403a; Kein W. (⏑–) frommt. Platen 2, 256; Da brachte man den Kindern das Rechnen bei ohne W. und Darum (ſ. d. 3). Raumer Päd. 3, 1, 198; Die Roſ' iſt ohne W. (⏑–), ſie blühet, weil ſie blühet. Sileſius (Wackern. 2, 435^{2}); „W. (–⏑) Das, mein Herr?" | Dies W. (–⏑) iſt plan wie ein Kirchenweg. V. Sh. 3, 55; Den nie der Kitzel ſtach, nach Wann, W. (⏑–) und Wie . . zu fragen. W. 12, 7; 13, 89 ꝛc. In Genit. und Mz. mit und ohne s, z. B.: W. theilt er die Ilias und Odyſſee? und mehr ſolche W-'s. G. 32, 13, Zwiſchen all dieſen Wenn's und W.'s und Weßhalb's. Holtei Nobl. 1, 234; Das iſt W-s genug für Volksverſtand. Müller 4, 126 ꝛc.; Das W. des W. ergründen. Scherr Bl. 1, 265; Der W. ſind viel. V. Ar. 3, 255; Uns des W. bewuſſt zu werden. W. 18, 77 ꝛc. — 2) Für um mit ſachl. fragendem oder bezügl. Fw. (um was; um welch-en, -e, -es) ſteht korrekt worum, ſ. d. und da, Anm. und z. B.: Um was oder Worum handelt es ſich?; Der Punkt, um welchen —; die Sache, um welche —; das Objekt, um welches oder worum es ſich handelt ꝛc.; „Warum bitteſt du?" Weil ich nicht fordern darf. „Worum bitteſt du?" Um eine Gabe, um Verzeihung ꝛc.; Da haben ſie doch wieder ein himmliſches Gut, worum ſie einander bringen können; es iſt Nichts, worum ſie einander nicht bringen. G. 14, 79; Freundlich wies er mich an, worum es zu thun. 18, 330. Worum man ſich doch ängſtlich müht und plackt, | Das iſt gw. abgeſchmackt. 34, 332; Weg iſt Alles, was du liebteſt; | weg, worum du dich betrübteſt. Derſ. (Iris 2, 242) ꝛc. Doch findet ſich hier nicht ſelten, auch bei unſern beſten Schriftſt., das freilich minder korrekte w., z. B. lautet das letzte Bſp. in G.'s Werken (G. 1, 56; 22, 298): Weg, warum du dich betrübteſt ꝛc.; Keinen der Preiſe, w. man ſonſt wohl rennt. D. 236a; Cham. 3, 5; Danzel 36, 137; Fouqué 8, 75; Alles, w. ich Sie bitte. G. 9, 270; 10, 103; 11, 141; Hagedorn 3, 5; 2, 16 (Ramler F. 1, 13); W. ſoll ich bitten? H. 9, 65; W. ſie kämpften, darum mögen . . wir keinen Finger regen. Ph. 13, 71; Keller gH. 2, 89; Er verräth, w. es ihm zu thun iſt. L. 10, 53; 316; Bewahren Sie mir nur Ihre Liebe, als woran ich nicht ſowohl zweifle als w. ich vielmehr nicht aufhören muß, Sie zu bitten. 12, 432; 335; 365; Nath. 1, 6; Nicolai 2, 67; 6, 193; Einen Schatz | . ., w. ich ihn beneide. Oehlenſchläger Corr. 32; W. ſich Freund' und Feinde neiden. Opitz (Wackern. 3, 643^{41}); V. Od. 3, 61; 4, 347; Werner Oſtſ. 1, XI; W. 18, 92; 22, 128; 24, 28; Luc. 5, 117; 316 ꝛc. — **Wēit-**: weit umher: Der Jäger iſt w. bekannt. Scherr Pilg. 1, 226; W. im Gebirge berühmt. Gr. 1, 103; Ich irrete w. V. Od. 14, 120 (Da weit ich umherkam. Wiedaſch) ꝛc., vgl. getrennt: Der Weg iſt weit um [ein großer Umweg]. — **Wiēder-**: verſtärktes wieder (ſ. d.), z. B. zur Bez. bloßer Wiederholung (aufs Neue ꝛc.): W. durchſpäht und immer wieder | jeden Winkel ihre bange Sorgfalt. Platen 4, 353; Iſt's möglich . . ſtets und w. auf falſcher Spur zu ſein? 2, 58 ꝛc., dann aber auch bindewörtlich (vgl. aber II, Anm.) zur Bez. eines mehr oder minder hervortretenden Ggſtzes = dagegen: In tiefe Thäler | oft hinuntergleitend, w. dann | ſchroffe Wände gemſenhaft erklimmend. 4, 281; Wie nun Gottesfurcht iſt aller Weisheit Anfang, alſo iſt wiederumb Verachtung Gottes aller Thorheit Anfang. Luther 5, 217a ꝛc.; veralt.: Ich fechte den Prieſterſtand an, der ein Urſach und Anheber geweſen iſt dieſer Gewohnheit, und nicht w. [das Gegentheil; umgekehrt]. 1, 371a; Oder w. SW. 26, 11 ꝛc. Verſtärkt: An den Recenſionen dieſer Bibliothek mußten alle . . Beſtrebungen der Nation und hin-w. an ſeiner Einſicht dieſe Recenſionen ſich orientieren. Fichte 8, 16; 53; 6, 351 ꝛc.; Wir . . Sie hin-w. reichten uns einen grünen Piſangſchoß. Forſter R. 1, 193; Freiligrath SW. 3, 86; Görres V. 96; Wackern. 4, 825^{11} ꝛc.; veralt. auch: „Har-w." [her-w.]. Zwingli 3, 2 ꝛc., vgl. hinwieder. — **Wōr-** (⏑–): ſ. war-u. 2, das für w. in rein örtl. Bed. (fragend auch = wo herum, ſ. darum 1) nicht üblich iſt: W. ſoll ich das Tau binden? Um den Pfahl ꝛc.; Der Pfahl, w. (oder um welchen) das Tau gebunden iſt ꝛc.; W. ſoll ich gehn? vorn herum oder hinten herum? ꝛc., auch: Ich muß doch w. [= um Etwas] wiſſen, wann ich mich dafur intereſſieren ſoll ꝛc. — ***Úmbra**, f.; 0: eine braune Malerfarbe (leicht zerreiblicher Thoneiſenſtein). Karmarſch 3, 550 (ſ. U.-braun). — **Úme**, adv. (ſchwzr.) hin. Stalder 2, 422 ꝛc.; U. hübſchli [nur ſachte]. Gotthelf G. 139; 145 ꝛc.; Zſſtzg., z. B. Neben-u., ſ. nebenum; Zentum(e) = ringsum.. Gotthelf G. 175; 184; Sch. 9; Stalder 2, 469 ꝛc. — **Úms**: = um das und zuw. auch = um des, z. B.: Um's Himmels willen ꝛc.

†**Únd**, conj., mit der Grundbed. des Verbindens und Anknüpfens von etwas Hinzutretendem. — Zuw. ſubſtantiviert: Kein „Und", kein Bindewörtchen darf außenbleiben. G. 14, 74; Gutzkow R. 7, 419 ꝛc.; Wir zeigten ihr . . die Kühe und die Schafe und die Kanäle und die Häuſer und alle die übrigen Unds. Kohl E. 1, 4 ꝛc.

***Únd-e**, f.; -n: am Strumpfwirkerſtuhl ein wagerechter Hebel zur Bewegung der fallenden Platinen. Karmarſch 3, 432, — bei Adelung: Unte. — **-ēne**, f.; -n: = Undine (ſ. d.). G. 11, 53. — **-īne** (nlat.), f.; -n: Waſſergeiſt (ſ. d., vgl. Nixe). 12, 254; Fouqué 8, I ꝛc. (in frz. Form: Ondinen. Matthiſſon 144). — **-ulatiōn**, f.; -en: Wellen-Bewegung, -Schwingung. Die Luft-U-en. H. Erinn. 1, 436 ꝛc. — **-uliſt**, m., -en; -en: ſ. Schlängelei.

Úng-ar, m., -n, -s; -n: 1) U. (Unger), Einer aus dem Lande Ungarn (weibl.: U-in). — 2) ein ungriſches Pferd und —: ein verſchnittner Hengſt (frz. hongre ꝛc.), gw. Wallach (ſ. d.), inſofern die Sitte, Pferde zu kaſtrieren, aus Ungarn oder der Wallachei ſtammt (ſ. bei Vegetius equus hunnicus): Das Pferd . ., das ein trefflicher Unger war. G. 28, 217. — **-(a)riſch**, a.: zu Ungarn gehörig, von dort ſtammend ꝛc.: Das u-e Volk; Die u-e Sprache; U-er Wein; U-e Pferde ꝛc.; U-es [alaungares] Leder; U-es Waſſer, ſ. Rosmarin, vgl.: Vergebens [war] ungriſch Naß [die Ohnmächtige zu erwecken]. Zachariä 1, 127 ꝛc.; U-es Fieber oder u-e Krankheit (ſ. d.) ꝛc.

***Ún-īeren** (lat.), tr.: vereinigen, gw. nur adjekt. Partic. paſſ., in Betreff früher getrennter Religionsgenoſſenſchaften (vgl. Union). — **-ifórm**, 1) a.: ein- und gleichförmig. — 2) (ſ. 1) f.; -en: a) eine Tracht, die für Alle in denſelben Vhen gleichförmig iſt und alſo Stand und Rang des Trägers ſofort erkennen läſſt, — nam. beim Militär, z. B.: Du wirſt die U. ausziehen und ins Miniſterium treten. Sch. 186b ꝛc.; Officiers-, General-U.; Garde-U. Immermann M. 1, 28 ꝛc.; ferner z. B.: Ihre Gartenknaben . . in ihren heitern reinlichen U-en. G. 15, 210, ſ. 211; Berg-U. Scheuchenſtuel 31, der Bergleute; Hof-U.; Jagd-U. ꝛc. — b) zuw.: Jemand in U. (a): Ein abgeſondertes Koupé nahm mich und die hellblaue U. auf und die letztere ſetzte ſich ꝛc. JWiggers Unt. 14. — **-iformīeren**, tr.: in Uniform kleiden ꝛc. — **-iōn**, f.; -en; -s-: Vereinigung, nam. auf politiſchem und kirchl. Gebiet (ſ. unieren). — **-iſōn**, a.: eintönig: Die u-en Dommeln. G. 11, 191. — **-īſono** (it.), adv.: Muſ.: im Einklang. — **Univérſ-āl** (lat. uniw-), a.: allumfaſſend, beſ. als Bſtw. in Zſſtzg.; als Ew. auch in frz. Form univerſell. — **-aliſīeren**, tr.: verallgemeinen. Univerſaliſierung. Sch. 1153b. — **-alitāt**, f.; 0: das Univerſalſein. — **-itāt**, f.; -en; -s-: Hochſchule; Bildungsanſtalt für Studenten; bildl. Stilling 2, 147. — **-um**, n., -s; 0: das All, Weltall. Cham. 4, 187; Heinſe A. 2, 128.

Únk! interj., den Ruf der Waſſerkröten oder Unken (ſ. d. 2) ꝛc. nachahmend (vgl. unken): Sie werden zu Unken ſitzen im Sumpfteich und ſingen: unk! unk! unk! vor Zeiten war ich jung. Bechſtein Sag. 584; Ihr unaufhörliches Puch, Puch oder Unk, Unk . ., welches ſich in der Ferne wie ein trauriges Geläute von Glocken ausnimmt. Oken 6, 480 ꝛc., ſ. Tulunk. — **-e**, f.; -n; -n ⸗: 1) (ahd., mhd. unc, vgl. lat. anguis) Schlange: Die häusliche U. V. Georg. 217 mit Anm.: U., wie vordem jede Schlange, nachher die Hausſchlange genannt wurde ꝛc.; Zur ſtimmeloſen Natter, die noch jetzt im Munde des Volks als Haus-U. lebt. Finck Schl. 3; 43 ꝛc., ſ. Friſch 2, 404a; Zarncke Br. 448a; 477b. — 2) (vgl. 1; Auke, Anm. und unk): Die U-n oder Waſſerkröten (Bombina). . . Die Feuer-U., B. ignea. . . Sie haben ihren Namen von der feurigen Farbe des Bauches. Oken 6, 480; Ich erwachte wie eine U., der ein Sonnenſtrahl in den Rucken fällt. Thümmel 6, 79; Der U-n Glockenklang. Kinkel 457, ſ. U-n-Ruf, -Geſang. — 3) U., Haus-U. = Iltis. Nemnich (?). — 4) Haus-U., ſcherzh. Bez. einer Perſ., die nicht aus dem Hauſe kommt, Stubenhocker: Nun erzählte er mir, wo er uberall geweſen war. Da war denn meine Perſonalität eine Haus-U. gegen den Herrn. Seume Sp. 421; Willkomm Bank. 2, 105 ꝛc., vgl.: Da ſoll er ſich weder einpferchen, noch verunken. Pröhle Z. 8, zur [Haus-]U. werden ꝛc. — **-en**, intr. (haben): ſich mit dumpfer Stimme hören laſſen: Wie quaken und unken | die Fröſche im Sumpf! V.; „Der mich meiner Ideen beraubt", unkte Finſterbuſch dazwiſchen. AGieſeke kl. Welt und gr. Welt (1853) 1, 50 ꝛc.; Die bausbäckig nachunkt. Jahn M. XIX; Ver-u., ſ. Unke 4. — **-epúnz**, m., -es; -e: Mummel (ſ. d. I 1), Popanz: Alle dieſe närriſchen U-e (μορμολύκεια). W. 23, 116 ꝛc.,

† **Úns**: ſ. Ich; zuw. ſubſtantiviert: Daß man glauben ſollte, dieſes „U." ſei aus dem Munde der Kritik ſelbſt gekommen. L. 7, 84 ꝛc.; Wer will, ſei mit im U. [unſerm Verein, Bund ꝛc.]. Cham. 3, 367 ꝛc.; ferner z. B. auch (ſ. † unter u. ſagen 1h): Beim „Unteruns" nicht die vornehme Reſerve zu beobachten. Gutzkow Z. 3, 325, bei einer vertrauten Unterhaltung, deren Inhalt ſtreng nur für die geringe Zahl der dabei Gegenwärtigen beſtimmt iſt.

Únſchlitt, n., -(e)s; 0: ⸗: ſ. Inſelt und Schlitt, auch z. B.: Ein Pfund „Vnßlat". Büchſenmeiſter. 34.

† **Únſ-er**: 1) als Genit. zu wir (ſ. d. † und ich), auch z. B. (ſ. 2 u. dein 3c): Die unſer Beider (ſ. d. 3) Erſcheinung entgegenharren. Engel 12, 395 ꝛc.; Zu unſer Aller (ſ. d. †) Vater ꝛc. Nbnf.: Uns Allen, ſoviel unſerer auf dem Verdeck waren. Forſter R. 1, 169; So bedurfen unſrer ſie. Göckingk 2, 119; Wir ſind nur noch der Schatten unſerer ſelbſt. Gutzkow R. 5, 85; Homerus . ., der Vater vnſrer Allen. Opitz 1, 151; Unſerer liegen noch tauſend im Hinterhalt. Xenien 242 ꝛc. — 2) als beſitzanzeig. Fw., ſ. 1 und Dein 1—4. Wir heben danach nur hervor als einzelne Abweichungen von der zu Dein 3d aufgeſtellten Regel: U. reiche und mächtige Adel. König Kl. 1, 277 [gw.: reicher ꝛc.]; LSchefer Rom. 5, 150 ꝛc.; ferner: U-e = u-e Eltern (ſ. d.); Vater u., als bekannter Gebetsanfang, auch ſubſtantiviert (ſ. Paternoſter): Sie hatte kaum ihr drittes Vaterunſer vor dem Fenſter abgeſchnurrt. Arnim 3; B. 13b; Bet dein letztes Vater-u. Hebel 3, 163; Heine 16, 113; Lenau A. 85 ꝛc. und als Zeitbeſtimmung: Ein halb Vater-u. lang hörte man Nichts. OLudwig Himm. 163; Doch währt's ein Vater-u. kaum. Thümmel 3, 41; Nicht ein Vaterunſerlang. Spindler V. 3, 308. — **-(e)rer**: ſ. Unſer 1. — **-(e)rig**: ſ. Dein 4b, auch zuw. ſtatt mit d. beſt. Artik. mit hinzeigendem Fw.: Nur verehren jene Unſrigen den Mann zu ſehr. Schleiermacher 3, 2, 8 ꝛc. und mit unbeſt. Artik.: Irgend ein Freund und Unſeriger. V. Ant. 1, 96, vergl. als Fortbild.: Denen Schulparteiung, betriebſame Unſerigkeit [Klickenweſen] ꝛc. . . verächtlich ſind. 16 ꝛc. (ſ. Dein 4c). In Schleſien und Öſtreich auch unmittelbar vor einem Hauptw.: Ein unſriger Hund. Holtei Z. 1, 174, der uns gehört; Ein „unſriger" Vetter [gw.: Ein Vetter von uns] wohnt ſogar in der Hofburg. Meißner Stein 7. — **Únte**, f.; -n: ſ. Unde.

Unten: 1) adv. im Ggſtz. zu oben, ſ. d. 1, wonach kaum noch Etwas zu bem. (vgl. mundartl.: Untig im Thal. Stilling 1, 69), z. B.: Daſelbſt lag er des Streits „vnden". Stumpf 306b (ſ. unterliegen); Von unten auf dienen (ſ. d. I 1d, vgl. Pike 1a); Beſſer (ſ. d. 4, z. B.: W. Luc. 3, 356; 4, 53 ꝛc.), häufiger: weiter unten (ſ. oben 1d) ꝛc. Mit davortretenden Ortsadv., z. B.: Da unten im Thale | läuft's Waſſer ſo trub. Kretzſchmer V. 2, 383; WhMüller 1, 52; Da unten aber iſt's furchterlich. Sch. 64a ꝛc.; Dort unten in der Muhle. Kerner; Das Ubel hier-u. [auf Erden] iſt immer von genialiſchen Menſchen hergekommen. G. 29, 213 (vgl. veralt.: Daß du alle . . Waffen, ſo herunden in dem . . Saal ſind, hinauf . . trageſt. Schaidenreißer 79b und hunten). Tief (ſ. d.) unten ꝛc.; ferner (vgl. da, Anm.): Von dem Spruch wollen wir dar-u. weiter reden. Luther 6, 393a ꝛc., gw. zſgzogen: drunten (ſ. d.); auch: Kopfuber, kopf-u., ſ. uber IV 1d. — 2) ſächl. Hw., ſ. oben 2, vgl. links 1b.

Anm. Ahd. undenân, mhd. unde(n), ſ. als adv. und präp.: goth. undar, ahd. undar, untar, mhd. under, vgl. lat. inter ꝛc. Dazu, außer den gleich folg. Wörtern, wohl auch goth. undaurns, ahd. untarn, m. Mittag („zu untar, in der Mitte". Wackern. Gl. 562), vgl. mhd. undern, ſ. Benecke 3, 189b und noch mundartl.: Under, m. (Schwäb. W. 525), Untern, m. (Schm. 1, 87) eine Zwiſchenmahlzeit, das ſogen. Neun- u. nam. das Drei-Uhrenbrot (ſ. d.), Veſper; ferner der goth., ahd. Bed. gemäß: untern, intr.: Mittagsruhe halten (vom Vieh auf der Weide, dann auch von Perſ. Schm.). ſ. ſchwzr. Unter Tags (ſ. d. 1c) = nach Mittag. Stalder 1, 257 ꝛc. Ferner gehört zu unten ſchwzr.: Sich untern [ducken, kujonieren] laſſen. Gotthelf G. 335, häufiger: Sich untern thun laſſen. 38 ꝛc.; U. 1, 23; 367 ꝛc. (ſ. unterthan 1). Dagegen andern Stamms ſchwäb. undern = Waſſer laſſen. Schwäb. W. 525, wohl (vgl. wäſſern ꝛc.) zu ahd. und(j)a, mhd. ünde, wie lat. unda, Welle ꝛc. (vgl. Und-ine, -ulation ꝛc.).

I. † **Únter**: 1) präp. mit örtl. Grundbed. (ſ. unten) im Ggſtz. zu uber, woraus ſich abgezognere Bed. entwickeln, — verbunden mit Dat. oder Acc., elliptiſch auch mit Genit., z. B. Unter Eſſens (ſ. d. II 1), Tages (ſ. d. 1c), Weges (ſ. d.). — 2) adv. in Zſſtzgn: a) mit Hw. als Bſtw., z. B.: Berg-u., den Berg hin-u., bergab (ſ. d. und Ggſtz. bergauf); Daß ſie recht eig. kopf-u. geſtürzt werden. Schelling 2, 2, 360, vgl. (ſ. II 2b; c): Mit dem Kopf zu-u-ſt hinabgeſtürzt. W. Luc. 6, 386; Ich ziehe bei dem Hintern dich kopfunterſt vor die Thure. Att. 2, 1. 39 ꝛc., ſ. Kopf 2d (Anfang) und kopfuber; ferner ſeltner: Wenn die Sonne meer-u. geht. Ramler 194, ins Meer hin-u. (ſ. untergehen I1); Aber dem Fuhrmann gehn nicht ſtracks meer-u. die Böcklein. V. Arat. 119 ꝛc.; Ringeſt ihn nach Boxerart | luſtiglich tiſch-u. Willkomm Sag. 1, 224 (gw.: unter den Tiſch) u. ä. m. — b) mit Adv. als Bſtw., z. B.: Dar-u., zſgzgn drunter (ſ. da, Anm., vgl. daruber) und entſprechend: Hier-u. (z. B. W. 12, 333 ꝛc., ſ. hier 3) und Wor-u.; ferner (ſ. her 1f): Her-u. und hin-u. (vgl. auch hinter, Schluß). — c) mit Präpoſ. als Bſtw.: Mit-u., eig.: mit (ſ. d. 2a) unter Andrem, mit unterlaufend (ſ. d. I 2b), daher = zuweilen ꝛc., z. B.: Ich ſchneide ſonſt ſo gern aus ganzem Holze | und mußte nun doch auch mit-u. leimen. G. 2, 229; Ein Vorurtheil, welches ſich mit-u. merken läſſt. 26, 284; 31, 110; Zelt. 3, 397. Heine 10, 136; 11, 403; 414; Es kommt mit-u. vor, daß ꝛc. Lenz Nat. 3, 68; L. 10, 178; Erſchlafften Magen thut | auch grobe Koſt mit-u. gut. W. 12, 16; 13, 133; Fand ſich zwar hier und da, mit-u., mancher leidliche Vers. HB. 2, 121; Luc. 3, 6; 238; Att. 2, 2, 72 ꝛc.; Vor-u., nach vorn hin und zugleich nach unten geneigt (vgl. voruber 1; 3), z. B.: Sieh nur einmal vor-u. Hungari 1, 36; Das Haupt vor-u. neigend. Lenau A. 67 ꝛc., auch ſubſtant.: Das Vor-u. (Schiff.): die Vorpflicht (ſ. d.) auf Schmacken und Kuffen; der vordre Theil des Durks (ſ. d.).

II. **Únt-er**, a.: als Ew. zu unten (ſ. d.), wie äußer (ſ. d.) zu außen ꝛc., vgl. nam., auch für die Belege, den Ggſtz. ober und als theilw. ſinnvrwdt nieder, z. B.: 1) im Poſit.: a) als attrib. Ew. mit komparativiſchen Bed.: niedriger, ſowohl örtlich (niedriger, weiter nach unten gelegen) als auch in Bezug auf Rangordnung, Stufenfolge, ſ. ober 2a. — Ferner ſubſtant.: a) Das Unt(e)re, ſ. ober 3a; Das Vor-U., ſ. I. 2c. — b) Der Unt(e)re, vgl. ober 4a, z. B.: Was einem Staate Freund' aus U-n machen kann. Bodmer Od. 7; Der U-e ſklavte mit Niedertracht jedem Obern und jeder Befehliger knechtete mit Hoffahrt die Niedern. Jahn M. 98 ꝛc., ſ. c. — c) (ſ. b und ober 4b, auch Schluß) im Kartenſp.: Der U., -s, -n; uv., -n = Bube (ſ. d. 4), z. B.: Die vorzüglichſten Trümpfe im Skat ſind in allen Farben die vier U. (Wenzel), der Reihe nach Eichel-, Grün-, Roth-, Schellen-U. oder -Wenzel ꝛc.; Ihr ſeid Nichts als der Trumpf-U.; Trumpfſau ſticht Alle. Auerbach Gv. 530 ꝛc., bei Adelung auch: Der U-e. — 2) im Superl.: a) als Ew. (ſ. ober 2b; c): Der u-ſte Gang . . und der mittelſte. 1. Kön. 6, 6; Vom u-ſten Muhlſtein. Hiob 41, 15; Die u-ſten und mittlern Töne. W. 18, 270; Die aller-u-ſten Schichten ꝛc.; auch: Dieſer Schuler iſt der u-ſte in der Klaſſe ꝛc. und zuw. (vgl. erſt 1h): Wenn du [in der Schule] . . immer der U-ſte (ſ. c) ſaßeſt. G. 5, 23; Das Gewand . . lag das unterſte aller. V. Od. 15, 107, vgl. (ſ. b): Schleier . . ., unter welchen ſie heraus ſuchet einen, der „zu vnderſten" lag. Schaidenreißer 63b, gw.: zu u-ſt. — b) adverbiell, ſ. ober 2c, z. B. (ſelten): In beſchränkteſten und u-ſt-geordneten Lebens-Vhen, ſ. unterordnen I 1b (Schluß); Kopf-u-ſt (ſ. I 2a); häufiger: Am u-ſten liegen ꝛc. und gw. (ſ. a, Schluß); Zu u-ſt ſitzen ꝛc.; Alles zu u-ſt und zu oberſt, — das Oberſte zu u-ſt kehren ꝛc.; Kopf zu-u-ſt (ſ. I 2a) ꝛc.; Zu u-ſt am Boden liegen ꝛc.; ſelten mit Genit.: Der Leibarzt ſaß zu u-ſt [Füßen] des Bettes. Meißner Sanſ. 2, 267 ꝛc., auch zuw. ſubſtantiviert: Er ſieht, was er ſieht, ſo durch und durch . . ., daß das Zu-unterſt (dessous) der Karten, was die Natur hier mit uns ſpielt, ihm unmöglich verborgen bleiben konnte. Falk G. 20 ꝛc. — c) ſubſtant., ſ. b Schluß; ferner z. B.: Der U-ſte in der Klaſſe (ſ. a: G. 5, 23); Die U-ſten ſollen die Oberſten werden ꝛc.; Das U-ſte zu oberſt kehren ꝛc. — **-erkeit**, f.: ſ. Obrigkeit, Anm. — **-erling**, m., -(e)s; -e: (ſelten) ein Untergebner, Knecht ꝛc.: Die Stourdza ꝛc. . . waren die treuſten U-e der heiligen Allianz. Oppenheim 8, 386. — **-erm**: = unter dem (ugw.: Untrem Haupte. Calvj 2, 161^{66}). — **-ern**: 1) = unter den, ein. — 2) ſ. unten, Anm. — **-ig**: ſ. unten 1 (vgl. obig).

Únz-e, f.; -n: 1) aus lat. uncia, als ein kleines Maß, ſo als Gewicht: Schade für die U. Gehirn! ꝛc. Sch. 201b ꝛc.; beſt. = $^1/_{12}$ Apothekerpfund (veralt. = Zoll. Friſch; = $^1/_{32}$ Scheffel. Adelung; Eine Stunde 60 Minuten, eine Minute 60 Sekunden, die Sekunde 60 U-n. Garzoni 118a. heute gw. Tertie ꝛc.). — 2) aus it. lonza, frz. once (ſ. Diez 208) Name von Raubthieren aus dem Katzengeſchlecht, ſ. Felis uncia. Nemnich 3, 1603; Oken 7, 1608; Die Tigerkatze, Ocelot. . . In Braſilien heißt ſie kleine U. 1597 ꝛc. (bei Soltau Beitr. 76a: Der Unz). — **-ener**, m., -s; uv.: ſ. Schnellwage. — **Úph**! ſ. uf.

Üpp-e, f.; 0: (ugw.) ſt. Üppigkeit, Luxus. Jahn M. 323 ꝛc.; Sprach-Ü. 180. — **-ig**, a.: (ſ. Anm.): 1) in reicher, wuchernder Fülle des Wachsthums befindlich ꝛc., von — oder in Bezug auf Pflanzen (vgl. geil 1): a) eig.: Gras . ., | das da thau-ü. aus der Erde dringt. Arnim XVIII; Wo die Urwaldregion ſich in der ü-ſten Schönheit befand. Burmeiſter gP. 2, 255; Der Reichthum der Vegetation, die doch wieder nicht ü. iſt, wie in noch ſüdlichern Ländern. G. 30, 23; Ü. ſchießt er [der Trieb] auf in Halm und Ähre. Müllner 3, 29; Schwab 4; V. Nr. 3, 262; Ländl. 3, 475 ꝛc. — b) bildl.: Was ſie [Voltaire und Rouſſeau] . . gepflanzt, ſteht in vollſtem, ü-ſtem Wachsthum. Scherr Bl. 1, 257; Wen man muß erhöhn | und wen als üpp'gen Schößling fällen. Schlegel Sh. 3, 16; Ihre [der menſchl. Natur] Auswüchſe und ü-en Schößlinge abzuſchneiden. W. 29, 196 ꝛc. — 2) (ſ. 1) verallgemeint ꝛc. in mannigfach ineinandergreifenden Anwend., z. B.: a) Die ü-en Rinder und Schafe, | Helios' Trift. V. Od. 11, 108, in fröhl. Wachsthum und Fülle des Körpers gedeihnd ꝛc., vergl.: Wie mancher Jüngling ſei nicht über Nacht todt heimgebracht worden, der des Abends ü-lich gelebt an ſeiner Eltern Tiſch. Gotthelf G. 76 ꝛc. — b) Schmelzen, wie Froſt an den ü-en Strahlen des Frühlings. Platen 4, 107, die in reicher Fülle und

Wirkſamkeit ſich ergießen ꝛc. — c) In ihren | ü–en ſchwarzen Locken. 350, in reicher Fülle vorhanden ꝛc.; Ü–er Haarwuchs; Natur, die ü. dich umprangt. WHumboldt 1, 375; Schauſpiele [der Natur], neben welchen der ü–ſte Schwung der Künſte erblaſſt. Sch. 198a ꝛc. — d) Ein Frauenzimmer von ü–em [vollem, quellendem, ſtrotzendem] Wuchs, Körperbau, Buſen ꝛc., nam. inſofern Dies dem ſinnl. Liebesgenuß willkommen erſcheint: Ü. in den hohen Sätteln lehnen ſchleierloſe Weiber. Freiligrath 1, 204; Noch mehr gab eine junge ü. gebaute Dame von ſich zu reden. König Jer. 2, 119; Wandelloſer als die ü–e Fülle | ſchaugelegter Reize ſiegt die ſtille | Anmuth. Koſegarten Rh. 3, 375 ꝛc.; bildl.: Die Roſe welkt, da kaum der Sommervogel | zum erſten Mal den üpp'gen Buſen küßte. Platen 2, 26; Haſt du das Leben geſchlürft an Parthenope's ü–em Buſen. Schlegel (Wackern. 2, 1293^{36}) ꝛc. — e) wollüſtig: Den ü–en Galan, | in deſſen Aug' ein Feuer lodert, | das Wolluſt ſtrömt und Wolluſt fodert. Pfeffel Po. 3, 56; Daß an Solanden keine ü–e Feder zu erkennen, aus welcher man ihn für eine Wachtel oder einen Auerhahn hätte anſehen ſollen. IRiemer Stockf. 50; Die . . Wittwe, | die . . | ſein ü. Aug erwarb als einen Raub. Schlegel Rich. III. 3, 7; Wenn vom üpp'gen Spiel des Windes | der Segel ſchwangrer Leib zu ſchwellen ſchien. Somm. 2, 1; Ein Lager, | weicher und ſanfter als das üpp'ge Bett, | das für Semiramis ward aufgeſchmückt. Shakſpeare 5, 232 [„das Wolluſtbett". V. Sh. 3, 331]; Jungfraun, | ü–en Laut der Pariſer ſchmachtend. V. 3, 10; H. 1, 122; Der die Kräfte . . in den Armen ü–er Buhlerinnen verzettelt. W. 5, 190; Die ſich dem Dienſte der Aphrodite Pandemos in dieſer ü–en Stadt gewidmet. 23, 406; Kommt, ſchnäbelt mich recht ü.! 34, 343 ꝛc. — f) ſchwelgend in Fülle des Genuſſes, ſchwelgeriſch, luxuriös: Halten ſie ü–en Schmaus und trinken des funkelnden Weines. V. Od. 2, 57; Das ü–ſte Feſt im elterlichen Hauſe war der Tag, an welchem man die Schweine ſchlachtete. Wackern. 4, 1291^{33} ꝛc.; Ü. ſchmauſen, leben, ſich kleiden ꝛc., vgl.: Wir arbeiten, Andere verzehren's übel und ü–lich. Schaidenreißer 61a; 91b ꝛc.; So pracht-ü. Oppenheim 11, 360. — g) (ſ. f) übermüthig, in ſtolzer Uberhebung ꝛc.: Die üpp'gen Genter, die in Sammt und Seide | ſtolzieren. Sch. 450b; Dieſe Lande . ., wie geſegnet und menſchenreich, wie ü. in ihrer Glückſeligkeit. 800b ꝛc., vgl.: Mit „ippiklichem won" [mit ü–em, übermüthig⸗ſtolzem Wahn]. Uhland V. 477. — **~igkeit**, f.; –en; –s⸗: das Üppigſein (o. Mz.); einzelne Äußrungen desſelben und: etwas Üppiges, ſ. d., worauf die Hinweiſe in [] gehn: 1) [1]: a) Dieſe [Pflanzen] blühen alle hier in der wilden Ü. der Natur. G. 30, 103; Ü. des Blumenwuchſes. Hettner gR. 263: Dieſe Ü. hatte zur Folge, daß die Frucht ſich lagerte. Landw. Z. (55) 641b. — b) ein üppiger Auswuchs, nam. bildl.: Alle . . dogmatiſchen Erörterungen und gelehrten Ü–en im Kommentieren. H. R. 9, 177; Den Bardengeſchmack. . . Mir ſcheint er eine poetiſche Ü. FNicolai (Bünzer H. 1, 320) ꝛc. — 2) [2a–d], z. B.: Die Ü. des Bart-, Haarwuchſes [2c] ꝛc.; des Wuchſes, Körperbaues, Buſens [2d] ꝛc. — 3) [2f] Fülle ſinnlichen Genuſſes; Leben darin und: deſſen Äußrungen, z. B.: Du befleckſt | der Seele Schmuck . . mit überſchminkten Ü–en. Abſchatz (WhMüller B. 6, 176); Brant N. 47^{27}; Lavater's religiöſer Eifer überläſſt ſich mehr und mehr der Ü. eines warmen und überſchwänglichen Dahinwallens. Enſe D. 2, 327; G. 13, 212; Ging vom arbeitſeligen Mangel zur weichen Ü. über. H. Ph. 4, 161; Sie ſchwammen hier in Ü. | bis über beide Ohren. Hölty 120; Ü. (luxus) . . Schwelgerei (luxuries). Kant Anthr. 199; Die Ü–en des jungen Römers. Kretſchmann 5, 253; Lohenſtein Soph. 162; Was iſt Ergetzliches, das wir auf Erden ſchauen? | Ein Glanz der „Uppigkeit", ein' angeſtrichne Pracht. Mühlpforth 2, 52; Tiedge Ep. 1, 227 ꝛc.; Sie verſchwelgen den Wein in Ü. V. Od. 14, 95; 92; Welche das Vermögen . . in den ungeheuerſten Ausſchweifungen der Ü. verpraßten. W. 8, 97; Ein weichlicher Feldherr aus dem Schoße der Ü. 7, 89 ꝛc. — 4) [2g] Übermuth, übermüthige Handlung: Der Soldaten große Gewaltthaten und „Uppigkeiten". Olearius Reiſ. 119a; Ihre Bosheit, Ü. ꝛc. Schaidenreißer 64b ꝛc. — 5) [2e] Wolluſt ꝛc.: Der edlen Keuſchheit Blum' | erkennet keine Luſt, die „Uppigkeit" beflecket. Mühlpforth H. 8; Sie haben ſchnöde Luſt | und Ü. verübt mit Zion's ſchönen Weibern. Opitz 2, 60; V. Il. 23, 30 ꝛc. — **~iglich**, a.: ſt. üppig (ſ. d. 2a; f), noch zuw. als Adv.; veralt. als Ew., ſ. üppig 2g.

Anm. Ahd. uppig, mhd. üppec, überflüſſig (zu über?, ſ. Wackern. Gl. 565), nichtig, leer, eitel. Die Grundbed. des Überfluſſes, der Überfülle ꝛc. tritt auch in den heute üblichen Anwend. entſchieden hervor. Veralt.: Uppiſch und ungehorſam. Matheſius Pr. 20.

I. † **Ūr**: untrennbare Vorſ. zur Bez. der Beziehung auf den erſten Anfang, von wo Etwas ausgeht ꝛc., zuw. ſubſtantiviert, z. B.: Sohn, Enkel, Urenkel, Ur-Urenkel und Ur, Ur ſoviel man will. Hippel Leb. 1, 70 ꝛc. und neutr.: Er war, uneingeſchränkt von Zeit und Raum, | lichtaufgelöſt im großen ew'gen Ur. Glaßbrenner Verk. 2, vergl.: Das Ur-All.

Anm. Ahd. noch als Präpoſ. ur (goth. us und gehäuft ut us, ſ. † aus), mhd. nur noch als Vorſ. in Zſſtzg. mit Hw. (und davon abgeleiteten Zeitw.), während in Zſſtzg. mit Zeitw. das tonloſe er (ahd. ar, ir, er) erſcheint, vgl. nam. neben erlauben: Urlaub (theilw. noch mit urſpr. Kürze des Vokals, wie allgem. úrtheil, úrtheilen), ſ. Benecke 3, 194 und Schm. 1, 99 ff. In den neuern Zſſtzgn tritt, wie ſchon in Urſprung (ſ. d. 1; 2 neben erſpringen 2) entſchieden die Beziehung auf den erſten (oder Ur-) Anfang hervor (ſ. o.) und ſo in Fortbild., ſ. Urheit; Urthum; urthümlich; urig. Über die irrthümliche Herziehung von II, ſ. Auer, Anm.

II. **Ūr**, m., –(e)s (–en, uv.); –e, –en: wilder oder Wald⸗Stier, ſ. Auer, Anm., z. B. Ez., Nomin.: Kohl Südr. 2, 19; Matthiſſon 79 („Uhr"); Der Ur der herchyniſchen Forſten. Wackern. 2, 1301^{3} (Schlegel) ꝛc.; Genit.: Das Kampfgeſchrei der Männer und des Urs. 946^{28} (H.); In das Horn des Urs geſtoßen. Alexis H. 1, 1, 276; Vom Geſchlechte des „Ur". Natur (55) 6a ꝛc.; Dat.: Dem Ur. 4a; Rückert Mak. 2, 147 ꝛc.; Acc.: Den Bären jagen und den wilden Ur. Geibel Rod. 21; Goldammer Lith. 72; HKleiſt Hint. 112; Sch. 66a; Kinkel 13 und bildl.: Ein Volk . ., welches . . im Jagdnetz ſeiner Wälder | hat den edlen Ur umgarnt, | Varus ꝛc. 65; Wie den Boden ſo durchpflügeten | ſie wildre Menſchenſeelen; manchen Ur | belegt' ein Heil'ger mit dem ſanften Joch | des Glaubens. Wackern. 4, 947^{19} (H.), auch: Den Uren. HKleiſt 2, 391 (ſ. Herrig 16, 423) ꝛc.; Mz.: Ure. Natur (55) 6b; Perthes Leb. 2, 192; Rückert Nal 136; V. Ländl. 3, 400 ꝛc.; Die deutſchen Uren [Ochſen, Dummköpfe]! Bedeut' ihm, was die Liſt ſei. HKleiſt Hint. 153; Stumpf 508b (ſ. Auer, Anm.).

* **Ūr~ān** (gr.), n., –s; 0; ⸗: ein (1789 v. Klaproth entdecktes) Metall. Karmarſch 3, 550; Mitſcherlich 2, 2, 168; Schwefel-U. 171 ꝛc. (in voller Form: Uranium). — **~ānia**, f.; 0: Myth. „die Himmliſche", Name verſchiedner Göttinnen (ſ. Hederich Myth. 2478 ff.), beſ.: eine der Muſen und: die himmliſche Venus, vergl.: U. v. Tiedge. — **~anus**, m., uv.; 0; ⸗: 1) Myth.: einer der älteſten Götter („Himmel"). — 2) Name eines (von Herſchel 1781 entdeckten) Planeten, zw. Saturn und Neptun (ſ. d. 2).

* **Urbān** (lat.): 1) a.: dem feinen Ton (der Hauptſtadt) gemäß ꝛc., fein: Der Pöbel oder mit einem u–ern Wort, das Volk. W. 24, 142. — 2) m.: als Eigenn., vgl. (ſ. Hans ꝛc.) mundartl.: Ein Patſch-Urbele, beſchränkter, eigenſinniger Menſch. Spindler V. 4, 159; 374 ꝛc. — **~ität**, f.; (–en): urbaner Ton; urbanes Weſen ꝛc. 110; Mit aller U., die einem gebornen Athener zukommt. 21, 54; 23, 194; HB. 2, 283 ꝛc. (ſ. Bürger 3; Bürgerton. V. Arat. VIII).

Ūrbar: 1) (veralt.) n. (m.), –s; –e: aus ur- (ſ. d. I, Anm.) = er- und bären (ſ. d. III) = tragen, alſo = Ertrag, ſ. Adelung; Haltaus 1997 ff., vergl. Scheuchenſtuel 248 (ahd., mhd. urbar, urbor, f.); dann (ahd., mhd. n.): Gut, das Zins oder Lehnsabgaben trägt ꝛc. Haltaus; Schm. 1, 184 ff. und z. B.: Das Gut mit einem Vogte zum U–n beſtallt. Schweinichen 3, 35 ꝛc., auch: Dann ſchützt . . jedes Kloſter auf ſeinem Orbaren. Möſer Osn. 1, 73 (und Anm.). Davon: Das U.-Buch, latiniſierend: Das Urbärium, Mz. (vierſilbig): Es müſſen doch Grundbücher, Urbärien exiſtieren. Alexis Dor. 1, 11; JvMüller 24, 149 ꝛc., verkürzt: Die uralten Geſchriften, Inſtrument, Brief, „Vrbar". Stumpf IV; Damit mir die Chronik nicht zu einem U. oder Zinsbuch gerathe. 505a; Bezeuget ein uralter U. 538a ꝛc. — 2) a.: zunächſt von Grund und Boden: a) (ſ. 1) veralt.: zinsgebend, Lehensabgaben entrichtend. Schm. ꝛc. — b) (ſ. a) für den Ackerbau kultiviert und beſtellt (vergl. klar 6c; Ggſtz. wüſt ꝛc.) und danach auch bildl.: Eine U.-Machung brachliegender Gefilde. Auerbach SchV. 389; Je emſiger man ſchreit, es ſei noch nicht urbar, je emſiger und tiefer muß gepflügt werden. Börne 2, 136; Nicolai 1, 61; Zeit urbar machen. Lichtenberg 1, 374; Ob die Unterhaltung eines künſtlichen Weges nicht mehr wegnehme als das neue U–e aufbringt. Möſer Ph. 2, 282; Fichte's Buch, das war der Pflug, der mich urbar zu den Horen machte. Rahel 1, 135 ꝛc.; Ggſtz.: Man kommt gleich über der Grenze auf eine weite un-u–e Fläche. Niebuhr Nachg. 245 ꝛc. — **~en**, tr.: urbar machen, bearbeiten, ſchaffen, dann auch intr.: lärmen ꝛc., ſ. Schm.; Weinhold; Bernd; in der Schriftſpr. gw. nur: Be⸗: urbar machen: Glücklicherweiſe waren 50 Acker beurbart. Sealsfield TrR. 1, 182; Leg. 3, 235 ꝛc.; An der Beurbarung des Grundes und Bodens zu arbeiten. Garve Polit. d. Ariſt. 2, 159. — **~lich**, a.: (veralt.) plötzlich, z. B. adv. Schaidenreißer 10b; 36a; 53a; 92b ꝛc.; adj.: 5b; 35b; 68a ꝛc., ſ. Schm. 1, 185; 4, 127; Bernd 332.

Úrb~e, f.; –n: Orf (ſ. d.). — **~en**: (ſchwzr.) 1) n., –s; uv.: Urbild, Archetyp. Friſch 2, 408c. — 2) als Zeitw. in Zſſtzg.: Ein⸗: von Urbeginn oder tief einwurzeln, einpflanzen: Den Leichtſinn konnte ſie nicht laſſen, der war eingeurbet. Gotthelf 8, 312; Sch. 332; G. 190; Daß ihre Kinder in Gott gewurzelt, ihre Namen im Himmel eingeurbet ſind. 395.

Ūrbethe (**Ūrbede**, **Órbede**), f.; –n: eine veralt. Abgabe von urbaren Feldern, ſ. Adelung; Rötger 2, 2140. — **Ūrend**, f.; uv.: Salzw. (ſ. Schm.; Scheuchenſtuel): 1) das Zugloch unter der Salzpfanne dem Ofenloch gegenüber. — 2) eine Zahl von 24 Fuder. — * **Urgīeren**, tr.: auf Etwas dringen, Nachdruck legen, es ſehr genau nehmen ꝛc.

Ūrheit, f.; 0: urſprüngliches Sein, Weſen (ſ. I. Ur, Anm.; Urthum): Die U. iſt die Ahnenprobe der Völker. Jahn M. 8.

Ūrian, m., –s; –s: ein quaſi Eigenname, deſſen man ſich bedient, wo man eine männl. Perſ. bei ihrem wahren Namen nicht nennen will oder kann (vergl. Ding III 5), ſo z. B. auch Bez. des Teufels (ſ. d. 1a, vgl. Lurian als volksthüml. Name eines Teufels. V. 2, 219): Verzähl Er doch weiter, Herr U. Claudius 5, 113; Die Hexen nach dem Brocken ziehn. | . . Herr U. ſitzt oben auf. G. 11, 173; Ein Paktum mit dem U. machen. JGMüller Lind. 2, 234; V. 4, 115; Von Squire U. bis zu Hans Hagel herab. Br. 1, 305 ꝛc. (vgl. — mir unklar —: Heißt palea, iſt ein gehackt Stroh; iſt ein blind Pferd, heißt Vrich. Fiſchart B. 51a).

Ūrig, a.: Eines Auerhahns. . . Der u–e Vogel. Gartenl. 11, 326a, ob = Waldvogel? ſ. Auer, Anm.; ferner mundartl. Bedd., ſ. Stalder 2, 424.

* **Urīn** (lat.), m., –(e)s; 0; ⸗: Harn (ugw. trochäiſch. Rockenphil. 2, 185). — **~īeren**, intr. (haben): harnen. — **Úrle**: ſ. Ulme. — **Urménten**: ſ. Munk.

* **Úrn**, f.; –en: ein Flüſſigkeitsmaß, ſ. Adelung; Schm.; auch uv. in Mz. nach Zahlw. (ſ. Fuß 4): Zehn U. Weins. Schm.; daneben: Ürn, Iren, Yrm. Perſ. — **~e** (lat.), f.; –n; Ürnchen (V. 4, 186), lein (Ar. 1, 378); –n⸗: runde, zierliche Gefäße, Krüge, wie ſie den Alten zu mannigfachen Zwecken dienten, z. B. nam.: 1) beſt. zur Aufnahme von Waſſer ꝛc. (Platen 4, 346; V. Ov. 1, 141), auch als Attribut von Flußgottheiten, Nymphen, Najaden ꝛc. (Od. 13, 105; WHumboldt Son. 112; Ramler Myth. 457 ꝛc.); bildl.: G. 8, 101 ꝛc. — 2) die Überreſte Verſtorbner enthaltend (ſ. Aſchenkrug), ferner in oder auf Grabmälern und als Symbol und Bez. des Todes ꝛc.: Der Geſchichtſchreiber ſagt Dies an ſeiner U. Fichte 8, 20; G. 2, 325; 15, 176; Gotter 1, 2; Sollt' ich vor der U. beben? Koſegarten Po. 2, 191; Sch. 514b; Tiedge Ep. 1, 28; Uz 2, 185; V. 4, 161; Wackern. 2, 1515^{20}; Hüben über den U–n! Xen. 332 ꝛc. — 3) Ge⸗

fäß, das die zu ziehnden Loſe ꝛc. enthält oder zur Aufnahme der bei Wahlen, Abſtimmungen ꝛc. abzugebenden Kugeln, Zettel ꝛc., eig. und übertr.: Kaum entworfen, legt man ſie [die Geſetze] in die U. und die Hand des Ungefährs zieht ſie hervor. Forſter Jt. 1, 56; G. 33, 269; Nicht ohne Schauder greift des Menſchen Hand | in des Geſchicks geheimnisvolle U. Sch. 362b; 621b; Wenn die Scherbe des Todes | in der ehernen U. tönt. Stolberg Sch. 1, 20 ꝛc. — 4) Botan. = Staubbeutel der Mooſe. — Zſſtzg. z. B.: Begräbnis-U. [2]. L. 8, 230 ꝛc.; Grab-U. [2]. G. 28, 63; Guhl 2, 378; Wackern. 2, 1304^{21} ꝛc.; Wir wählen Beide ja in einer verdeckten Los-U. [3]. H. (Bünzer H. 2, 169); Götter .., | ſich um Quelles-U-n [1] ſchmiegend. KMayer 255; Thee-U. [1]. JKinkel Jb. 1, 318; Thümmel 7, 152 ꝛc. (gw. Theekanne); Perdutz! da lag die Unglücks-U. [1]. Gotter 3, 308; Ehe dein Name aus der Wahl-U. [3] hervorgegangen. Hackländer Erl. 1, 279 (vgl. Stimmkaſten, Wahltiſch) ꝛc.; Najaden .. an Waſſer-U-n [1], aus welchen ſie ihre Quelle ins Land gießen. Ramler Myth. 178 ꝛc. — **-en**, tr.: in Zſſtzg.: Ein-: in (oder wie in) eine Urne (ſ. d., nam. 2) ſchließen (vgl. einſargen ꝛc.). G. 15, 155; Schlegel Haml. 1, 4 ꝛc. — **-er**: ſ. Auer, Anm. —

* **Úrſel**, f.; -n: weibl. Eigenn. (gekürzt aus Urſula, ſ. Günther 663), auch verallgemeint (vgl. Hans ꝛc.), z. B.: Mutter U. [das alte Weib]. Rockenphil. 1, 70. — **Úrte, Ǘrte**, f.; -n; m., -n; -n: Zeche (das Verzehrte; die Rechnung; die Zechgeſellſchaft), ſ. Weinhold 102b und das dort Angeführte, mit zahlreichen Belegſtellen, wozu wir nur wenige fügen: Fauſt Frankenb. Chr. 46; Gotthelf G. 50; Sch. 108; 279; U. 1, 46; Keiſersberg Sünd. 76a; Stumpf 349a; Tappius 74a; 208b; Uhland V. 478; Wackern. 3, 451^{28}; Sie ſitzen in der Örthe. Weiſe Abſ. 344 ꝛc. — **Úrt(h)el** ꝛc.: ſ. Ur-Theil ꝛc. — **Ur-thum**, m., n., -(e)s; 0: ſ. Urheit, Urthümlichkeit, z. B.: Eigenheit durch Eigenheit, ein U., wie er [Jahn] ſich ausdrückt, durch andere wiedergegeben. Pröhle J. 146. — **-thümlich**, a.: urſprünglich, dem Urzuſtand gemäß ꝛc.: Ein Dorfkind erwächſt noch unter u-en und naturgemäßen Zuſtänden. Auerbach SchB. 31; 16; 52; Die u-e Heizung durch friſches Feuer. Gartenl. 12, 174a; Die Reize u-er Aufzeichnungen wie die Muſen Herodot's. Hartmann (Volksz. 9, 171) ꝛc. Dazu: In der U-keit ihres .. Lebens. Auerbach SchB. 56; Derſ. (DMuſ. 1, 1, 57); Die U-keit unſrer Urſprache. Jahn M. 249 ꝛc.

* **Uſance** (frz. üſángß), f.; -n: Brauch, Sitte, Gepflogenheit, nam. im Handelsweſen, in Bezug auf Wechſel, auch (it.) Uſo, dagegen (lat.) Uſus, nam. = Sprachgebrauch. — **Úſch!** interj. als (veralt.) Schmerzensruf. Luther 5, 196a; 8, 209b ꝛc. — * **Úſo**, m.: ſ. Uſance. — **-ūren**, pl.: Zinſen. — * **Uſurp-atiōn**, f.; -en: Uſurpierung; Gewaltanmaßung. Sch. 706a ꝛc. — **-ātor**, m., -s; -atōren: Jemand, der die Herrſchaft uſurpiert hat. — **-īeren**, tr.: Etwas u., ſich desſelben widerrechtlich anmaßen und bemächtigen: Weil Schulfüchſe den Thron des Geſchmacks uſ. Lichtenberg 2, 332; Uſurpierte Herrſchaft. W. 32, 105 ꝛc. — **Úſus**, m.: ſ. Uſance.

* **Útang**: ſ. Orang-Utang, Anm. — **Utenſīli-en** (lat.), pl.: die zu Etwas nöthigen Geräthſchaften, z. B.: Schreib-U. ꝛc. — **Utilitāri-er**, m., -s; uv.: Einer, dem nur der Nutzen, nicht das Recht als Richtſchnur dient. — **Utilitāt**, f.; 0; -s-: Nützlichkeit. — **Úti poſſidētis**, n., uv.; 0: „wie ihr es beſitzt"; der augenblickliche Beſitzſtand: Die Einſtellung der Feindſeligkeiten auf Baſis des U. beſchloſſen. Volksz. 12, 108 ꝛc. — **Utōpi-en**, n., -s; 0: ſcherzh. Name eines Landes (etwa = Nirgendheim, vgl. Schlaraffenland), wo Alles mangellos, in höchſter Vollkommenheit iſt. L. 7, 11 ꝛc.; dazu: Utōpiſch, a. — **Utraquiſt**, m., -en; -en: Einer von der Sekte der Huſſiten, die das Abendmahl unter beiderlei Geſtalt wollten. — **Útſel**, m., -s; uv.: Art Robbe, Halichoerus grypus. — **Ütze**, f.; -n: ſ. Auke, Anm.; Eller-Ü. = Ellritze (ſ. d.). — **U(t)zen**: ſ. uhzen. — **Üzid**: ſ. Etwas, Anm.

V

† **V**: 1) als Buchſt. (ſpr. fau), vergl. U 2 und z. B.: Eine ganze Front langer hakiger P's und V's. Möricke N. 410. — 2) (ſ. 1) Weißes V, Art eckflügliger Tagfalter, Vanessa V Album (vgl. C 3). — 3) als Abkürzung: v. = von; V. = Vers (z. B. G. 1, 320 ff.); v. M. = vorigen Monats; v. J. = voriges Jahr ꝛc.

* **Va!** (frz. wā), interj.: bei Haſardſpielen vom aufgeſetzten Gelde = es gilt!; Va Banque [bank] = es gilt die Bank (ſ. d. III 2), d. h. der Einſatz beträgt ſoviel, wie in der Bank iſt; Va tout [tu] = es gilt Alles.

* **Vaccīn-e** (nlat. wax-), f.; -n: Kuh-Blatter, -Pocke. — **-īeren**, tr.: die Pocken impfen.

* **Vach-e** (frz. waſch), f.; -n: auf oder in Reiſewagen ein zur Aufnahme von Gepäck dienendes Behältnis, gw. mit Leder (ſ. V.-Leder) überzogen (vgl. Schoßkelle): Unter ſeinem [des Kutſchers] Sitze hatte ſich in einer dort befindlichen V. Stroh gelockert. Gutzkow R. 1, 272; Die Koffer, „Waliſen, Waſchen" und Reiſeſäcke wurden vom Sattler nachgeſehen. Lewald Leid. 1, 67 ꝛc. — **-étte**, f.; -n, -s: Vacheleder .., verſch. von den V-s, welche zu Chaiſedecken und dgl. dienen. Knapp Techn. 2, 538.

* **Vademēkum** (lat. wad-), n., -s; -s: eig. „geh mit mir", Titel für Büchelchen, die man bequem bei ſich tragen kann, nach ihrem Inhalt nam. Anekdotenbücher.

* **Vag** (lat. wāg), a.: unſtät, ſchwankend ꝛc.: Dieſe Definition iſt ſehr vag(e); Die Einbildungskraft ſei ohnehin ein v-es, unſtätes Vermögen. G. 18, 309; In dieſer v-en, ſchwankenden Zeit. Heine 8, 155 ꝛc.; Boden-v-e Pflanzen: welche ohne Unterſch. auf den verſchiedenſten Bodenarten wachſen. Leunis Syn. 2, 177 (Ggſtz.: bodenhold, eine Bodenart vorziehnd; bodenſtät, nur auf einer beſt. vorkommend, z. B.: kalk-, kieſelſtät ꝛc.). — **Vagabúnd** (wag-), m., -en, -s; -en, -e: Einer, der heimatlos umherſchweift, Land-Läufer, -Streicher, Strolch ꝛc. (ſ. auch Stör 2). G. 8, 19; Hebel 3, 267 ꝛc.; in frz. Form: Vagabond. Zſſtzg. z. B.: Wider dich die blöde Angſt | vor dem Dichter-V-en! Freiligrath SW. 6, 308; Daß ich von ſolchen Kunſt-V-en das Leben des Fauſts ſpielen ſah. Heine 7, 175 ꝛc. — **-en**, intr.: ſ. vagabundieren. Zſſtzg. z. B.: Ver-, tr.: Der Abend geſtern ward mit Würfeln und Karten vervagabundet. G. (Diezmann Weim. 19), in der Weiſe von Vagabunden verbracht. — **-enhaft**, a.: in der Weiſe von Vagabunden ꝛc. Roſenkranz Centr. 70 ꝛc. — **-enthum**, n., -(e)s; 0: vagabundenhaftes Weſen, das Vagabundieren. Hartmann BB. 285; Stahr Par. 2, 270 ꝛc., auch: Jenes geniale Vagabondenthum. Prutz GſchTh. 327 ꝛc. — **-īeren**, intr. (ſ. Anm. zu flattern ꝛc.): vagabundenhaft ſich umhertreiben, ſtrolchen (vgl. vagieren). Auerbach Leb. 2, 52. — **-iſch**, a.: vagabundenhaft. Arndt E. 301 ꝛc. — **Vag-ánt** (wag-), m., -en; -en: fahrender Schüler, Burſche ꝛc. (vgl. Vagabund). — **-e**, a.: vag. — **-heit**, f.; -en: das Vageſein und: etwas Vages: Die Art Satire, wie Rabener's, die ſich in Allgemeinheiten und V-en herumtrieb. Gervinus Lit. 5, 181 ꝛc. — **-īeren**, intr. (ſ. flattern, Anm.): unſtät ſich hin und her bewegen, auch Zſſtzg.: Jene úm-v-den Taugenichtſe. Tieck NK. 4, 391; Nachdem er mit meinem Umher-V. im Diſkurſe einige Zeit Geduld gehabt. G. 21, 179; In der Welt herum-v. Eichendorf 3, 7, auch: Jemand mit der Hand vor dem Geſicht herum-v. [fackeln, fuchteln]. Adelung.

* **Vak-ánt** (lat. wāk-), a.: von Stellen: offenſtehnd, erledigt. G. 28, 120; Sch. 205b ꝛc. — **-ánz**, f.; -en: 1) das Erledigtſein einer Stelle und die erledigte. — 2) Ferien; Ferienzeit. Wackern. 4, 1461^{29}; W. Luc. 5, 16. — **-at**: 1) in Verzeichniſſen ꝛc. = fehlt; iſt nicht da; iſt unbeſetzt. — 2) (ſ. 1) n., -s; -s: Buchdr.: ein leeres, unbedrucktes Blatt. Franke Bchdr. 356; Kat. 80. — **-uum**, n., -s; -ua: leerer Raum; ganz lat.: horror vacui, die Scheu der Natur vor dem leeren Raum, ſ. Poniätl 1, 109.

* **Vál-ant** (wal-), m., -(e)s; -e: Teufel (ſ. Faland). — **-e!** (lat.): lebwohl, ſ. Valet 1. — **-entin**, m., -s: männl. Eigenn. (entſprechend weibl.: Valentine), verkürzt Velten; auch als Name eines Heiligen: Sankt V.; V-s-Tag (14. Febr.), daher auch nach engl. Sitte: eine am V-s-Tag als Vielliebchen erkorene Perſ., vgl.: Die V-e. Freytag; Sankt Velten [V-s-Tag] iſt vorbei | und paaren jetzt ſich dieſe Vögel erſt? Schlegel Somm. 4, 1 (ſ. Nat.-Z. 17, 319) ꝛc.; ferner: Sankt V. [kann] das Fallendhin oder die Fallendſucht (ſ. d.) heilen. Fiſchart B. 130a, vgl.: Daß dich S. Velten ankomme! .. Valten, Valthin kommt von „fallen" und iſt das fallend Übel .., dazu S. Valtin .. Apothekerknecht iſt. Agricola 500; Sie ſchworen [fluchten] dem Kaiſer S. Velten's Krankheit an den Hals. Freytag B. 1, 226; Es möcht Jemand wohl gern fluchen, daß ſie .. Peſtilenz, Franzoſen, S. Velten, S. Antoni, Ausſatz, Karbunkel und alle Plage hätten. Luther 8, 217b; SW. 61, 434 ꝛc.; Bei Sankt Velten! W. 2, 19; 1, 49 ꝛc.; Beim Velten! 1, 109; 163; 33, 394 ꝛc., als Fluch wie: Teufel! ꝛc.; Potz (ſ. d.) Velten! auch — den Urſprung ganz verwiſchend —: potz (alle) Welt! (ſ. d.); ferner: Sankt Velten = Teufel! Fiſchart (Wackern. 3, 494^{9}) ꝛc.; So ziehe ſie [die Hoſen] S. Veltin auf, nicht ich. Zinkgräf 1, 36 = So ziehe S. Velten die Hoſen an, ich nicht. Weidner 64 ꝛc.; Wer Velten! kann's mehr leſen! Michaelis 126, vgl. Valand und (ſ. Veitstanz): Da ſitzen wir — St. Veit ertapp den Schuh! 67 = der Teufel hole den Schuh!; Ich will Bamberg nicht ſehen, und wenn Sankt Veit in Perſon meiner begehrte. G. 9, 43; Da mag Sankt Veit, der Ritter, Wein ſich holen; | wir holen ihn da nicht. Wackern. 2, 859^{21} (Claudius) ꝛc. (vgl.: San Vito. Cham. Gd. 384). — **-et**: 1) (lat.) eig. (ſ. Vale): Valēte = lebet wohl, ſubſtantiviert = Abſchied ꝛc., z. B.: Es iſt noch das Valete übrig, das muß ich auch geben. Luther 1, 297 ꝛc., heute gw.: Einem, einer Sache V. geben (Echtermeyer 32; Nat.-Z. 8, 43 ꝛc.), ſagen (vHorn Schmj. 126; Spindler V. 4, 168) ꝛc.; Zum V. Muſäus Vh. 4, 235; [Es kann] der Gläubigen V. ein Sprung zum Himmel ſein. Weichmann 1, 244 ꝛc. (dazu nach Campe valēten gehn ſtatt flöten, ſ. d. II). — 2) franz. (walā) ſ. Diez 367: im Kartenſp. = Bube, eigentl. Knecht, dazu: Die Valetaille [waletálje]. Hartmann Fr. 265 = (verächtl.) Geſinde. — **-īſe**, f.; -n: Felleiſen (ſ. d., vgl.: Beſchloß die in ein „veleiß". Schaidenreißer 63b = im Wagenkorb. V. Od. 15, 74); Die Koffer, „Waliſen". Lewald Leid. 1, 67. — **-ūta**, f.; -uten: kaufm.: Werth, Betrag eines Wechſels ꝛc. L. 1, 577 ꝛc.; Der Officier ließ ihm .. 100, ſage hundert Prügel bar ausbezahlen, lauter gute V. Hebel 3, 27 ꝛc.; Bank-V., Bankgeld als Rechnungsmünze ꝛc.

* **Vampȳr** (wámpier, ⏑ –), m., -(e)s (-en); -e (-en, -s): Blutſauger (ſ. d. 1b; 2): 1) Art Fledermäuſe: Von einem V. oder fliegenden Hund geſtochen. Oken 7, 964; 985 ꝛc.; Sie zwitſchern pfeifend, Fledermaus-V-en. G. 12, 141 ꝛc. — 2) von geſpenſtiſchen Weſen (auch bildl.), ſ. nam. Gerhard Wil. 2, 299; Die Exiſtenz der V-e. ebd.; Die Geſpenſter, V-en. 305; Geſpräch mit einem friſch erſtandenen V-en. G. 12, 30; Die Lüſternheit nach dem Blut der Entſchlafenen verſagteſt du deinen V-s nicht. H. Ph. 10, 169; Die heiligen V-e des Mittelalters haben uns ſoviel Lebensblut ausgeſaugt. Heine 5, 135; Des bevollmächtigten V-s, der zu Frankfurt reſidiert und dort am Herzen des deutſchen Volkes ſaugt. 6, 275; Die V-en. Tieck Phant. 2, 496; Wir kommen .., ich ſelbſt wie ein wilder „Vampier" [⏑ –] und ſauge dein Blut aus. V. 2, 107; Bleich, | als hätt' ein V. [– ⏑] ihm die Adern ausgemolken. W. 11, 260 ꝛc., vgl.: Charakter, der vampyrhaft jede edle Natur umklammert und entmarkt. Schlichtkrull LatMag. 204 ꝛc.

* **Van** (engl. wánn), m., -s; -s: Sog. V-s, einſpännige auf Federn liegende Wagen. Kohl E. 2, 287; 316 ꝛc.

* **Vanadīn** (Wan-), n., -s; 0; -: ein ſeltnes, in einigen Eiſenerzen vorkommendes Metall. Mitſcherlich 2, 2, 411. — **Vandāl-e** (Wand-), m., -n; -n: 1) (eig.) Name eines Volks, das den Römern beſ. durch die Plündrung Roms (im J. 455) und die damit verbundne rohe Zerſtörung vieler Kunſtwerke verhaßt war.

— 2) (ſ. 1) Bez. eines Barbaren, Menſchen von rohem, kunſtfeindlichem Sinn. — **-iſch**, a.: in der Weiſe der Vandalen: V-e Barbarei. W. 32, 167. — **-ismus**, m., uv.; 0: vandaliſches Weſen, Treiben ꝛc. — **Van-ille** (wanilje), f. (-n); -n⸗: die würzigen Schoten einer zu den Orchideen gehörigen Schlingpflanze, Epidendron vanilla, beſ. zu Eis (ſ. d. III 2) und zur Chokolade (ſ. d.) benutzt. Karmarſch 3, 551 ꝛc.; auch zuw.: das daraus Bereitete, z. B.: Die Verdauung der doppelten V. Thümmel 6, 148 (Chokolade à double V. 142). — **-iloquénz**, f.; 0: Prahlerei. — **-ität**, f.; -en; -s⸗: Eitelkeit; Nichtigkeit.

* **Vap-eurs** (frz. wapörs), pl.: eig. „Dünſte", dann: Blähungen, und dann: (urſpr. dieſen zugeſchriebne) hyſteriſche (ſ. d.) Launen: Madam hat V. (eine Art ſchöner Grillen). Kant SchE. 89; Die V. zu zerſtreuen. W. 5, 177 ꝛc. — **-oriēren**, intr., tr.: dampfen, dünſten. — **-orōs**, a.: dünſtig, blähend.

* **Var-ia** (lat. wār-), pl., gw. ohne Artikel: Verſchiednes; Allerlei. — **-iābel**, a.: veränderlich. — **-iánte**, f.; -n: abweichende, andre Lesart (ſ. d.); ſelten verallgemeint: Dieſe V. der Revolution. Gentz Rev. 97. — **-iatiōn**, f.; -en; -s⸗: Verändrung (ſ. d.), nam.: 1) Aſtron.: V. iſt eine der großen Störungsgleichungen des Monds, die von der Einwirkung der Sonne verurſacht wird. Littrow 803 ꝛc. — 2) Muſ.: verſchiedenartige Durchführung eines Tonſtücks (Themas, ſ. d.) mit Feſthaltung der urſprüngl. Weiſe im Weſentlichen, ſ. Sulzer 4, 636, auch verallgemeint: Nur V-en weniger einfachen Themen. Enſe D. 2, 331 ꝛc. Dazu: Ein Thema variieren. G. 24, 256. — 3) Math.: verſch. Kombinationen einer beſt. Anzahl von Elementen. Dazu: Gegebne Elemente variieren. — 4) Phyſ.: Abweichung der Magnetnadel. — **-ietät**, f.; -en: Abart (ſ. d.). G. 30, 361 ꝛc. — **-iīēren**: 1) intr. (haben): abweichend ſchwanken. G. 20, 74 ꝛc. — 2) tr.: verändern, ſ. nam. Variation 2; 3. — **-inas**, m., uv.; 0: = V.-Knaſter (ſ. d.), von der Stadt V. im Freiſtaat Kolumbia. — **-iolīd**, n., -en; -en: ſ. Mittelpocke.

* **Vaſáll** (mlat., ſ. Diez 366 waſ-), m., -en, -s; -en, -e; -en⸗: Lehensmann (ſ. d., vgl. Dienſtmann), eig. und übertr.: Deſſen geſchworner V. ihr einmal ſeid. Fouqué Dr. 1, 281; G. 13, 245; Der V. des Schönen, | ſo wird der Dichter in die Welt geſandt. Herwegh 1, 152; Ländereien .., die ihn .. zu einem geborenen V-en Spaniens machten. Sch. 793a; Der mächtige Kron-V. 1035b; Dem V. Tieck Phant. 3, 194 ꝛc.; weibl.: Meine V-in. V. 1, 71 ꝛc. — **-enthum**, n., -(e)s; ⸗enthümer: Vaſallen⸗Weſen; ⸗Herrſchaft: Ein V. zu begründen. Pz 3, 467. — **-iſch**, a.: in der Weiſe von Vaſallen (vaſallenhaft); als Vaſall: Ihm huldigten die ſchwächern Thiere | vaſ. Hagedorn 2, 225 ꝛc.

* **Vaſe** (lat. wāſe), f.; -n; -n⸗: rundes Gefäß mit einem Hals, antik oder in antiker Form. Guhl 2, 191 ꝛc. Ein Tönen wie aus tiefer V. Platen 4, 256; V-n und Väschen. HRau Moz. 2, 177 ꝛc.; Blumen-V-n ꝛc.; Geſchnörkelte Marmor-V-n. G. 23, 304; Heine 7, 225; Porphyr-V. ꝛc.

Vater, m., -s; Väter; Väterchen, lein; ⸗: 1) der Erzeuger in Bezug aufs Kind (ſ. d.), wie entſprechend Mutter (ſ. d. II 1) für die Gebärerin (ſ. auch Papa und Anm.). Im Allgm. bedarf es keines Belegs, doch geben wir einige bemerkenswerthe Bſp.: Wenn die Kinder reden lehren [lernen] | .. und rufen: Abba, Vatter, Ett [ſ. Ätti]. Fiſchart Geiſtl. Lied. 92 ꝛc.; Einen Bürger hofft er ſich gewogen, | beide Väter waren gaſtverwandt. G. 1, 188 (in einer gewiſſen Vorwegnahme oder Prolepſis in Bezug auf das gleich Folgende: Hatten frühe ſchon | Töchterchen und Sohn | Braut und Bräutigam vorausgenannt); Du [der Weltgeiſtl.] biſt nicht V. 13, 294, kennſt das V.⸗Gefühl nicht ꝛc.; Ihr redet gut, den V. [= mich als V.; mich zu Gunſten meines Sohns] zu beſtechen. Sch. 252a ꝛc. Im Beſondern erwähnen wir: a) Jemand hat keinen V., von einem Verwaiſten, der ihn verloren hat (gw. beſt.: er hat keinen V. mehr) oder von Einem, deſſen V., dem Blut nach, doch kein V.⸗Herz für ihn zeigt, nam. aber von dem Sohn einer Hure, die bei der Menge von Männern, mit denen ſie fleiſchl. Umgang gepflegt, den V. des Kindes nicht zweifellos anzugeben vermag: „Du haſt ja keinen V.!" | Hoho, rief Görgel, mehr als du! Pfeffel Po. 3, 28. — b) zur Hervorhebung der Ähnlichkeit (oder Gleichheit) zw. V. und Sohn, z. B. körperlich: Er iſt ſeinem V. wie aus den Augen (ſ. d. 11c) geſchnitten; ferner: Die Frauen verſicherten ſämmtlich, er ſei der ganze, leibhafte V. G. 15, 225, was auch in Bezug auf die Ähnlichkeit im ganzen Weſen und Thun gilt, vgl.: Er iſt ſeines V-s echter, rechter S. (ſ. d. 1); ferner: Du wirſt dein V., Junge. G. 34, 115 (= wie dein V.); Der wird nicht ſein V., ſonſt ging er mit in Stall. 19 ꝛc. — c) mit abhängigem Kaſus und Präpoſ. (vgl. 5f), gw. mit Genit.: Der V. dieſes Kindes oder: ſein V. ꝛc. Für den Genit. ſteht von (ſ. d. †), nam. wo die Flexion zur Bez. des Genit. (bei artikelloſer Mz.) nicht hinreicht, vgl.: Sie machte ihn zum V. eines Knaben, — zum V. von Zwillingen ꝛc.; ferner mit zu, zur Hervorhebung der Vaterſchaft (ſ. d.), wonach man der wirkl. Erzeuger eines Kindes iſt oder wenigſtens als ſolcher anzuſehen iſt, angeſehen wird, zumeiſt ohne Artikel, z. B.: Ihr beneidet den ſchlechteſten eurer Bauern, daß er nicht V. iſt zu Dieſem. Sch. 104b; Daß er V. zu ihnen war, konnte nicht in Zweifel gezogen werden. W. 21, 314; Zu euren Zwillingen als V. ſtehn zu müſſen. 12, 21 ꝛc. (vgl. übrtr. auf geiſtige Urheberſchaft, Erzeugung — ſ. 5e —: Der Verf. der Liebesgötter, zu denen ich ebenſo unſchuldig V. ſein muß. 16, 69), doch auch mit Artikel: Du biſt der V. zu dem Kinde, | Dies iſt Dein Aug' und Mund. Hagedorn 2, 161; Der V. zu dieſem Kinde. Houwald 3, 405 ꝛc.; im gehobnen Stil auch mit Dat. ſt. zu, z. B.: Nicht V. biſt du Dieſem. Nicolai 8, 176 ꝛc. — d) Über das artikelloſe V., zunächſt als Vokativ, dann aber auch als Bez. der Perſ. im Munde der Kinder oder gleichſam aus ihrem Sinn heraus, ſ. Mutter II 1a, wozu wir wenige Belege fügen, z. B. im Vokat.: So ſprach .. zur Frau der Wirth... | Und es verſetzte darauf die kluge, verſtändige Hausfrau: | V. ꝛc. G. 5, 4 ꝛc.; im Nomin.: V. 2, 152; Wie wird mein Weib mit unſern Kleinen | vor Freude ſpringen .., | wenn V. ſo reich nach Hauſe kehrt. W. 11, 6 = wenn ich kehre (vgl. in Tell's Monolog: Sonſt, wenn der V. auszog, liebe Kinder ꝛc. Sch. 544b) ꝛc., auch verkl.: Wie kann Mutterchen [die Frau] nicht wollen, wenn Väterchen [der Mann, Hausherr] will? Temme Schw. M. 1, 89, auch (ſ. Sanders Pr. 78a) ohne Uml.: Vaterchen iſt oben. Koſegarten Rh. 2, 90 ꝛc.; Genit.: Um Mitternacht ging ich .. zu V-s Haus, des Pfarrers. G. 2, 90; Den Pfeil von V-s Hand. Sch. 537a; V-s Pfeil. 550a; Wollt raſten nicht in V-s Haus. Uhland 383; Seit V-s Tod. Werner Febr. 94; 149 ꝛc.; Dat. und Acc. uv., aber auch: Indeſſen Vatern ſchien dieſe Todesart der Mutter ſehr zu verdüſtern. Lubojatzky Amſ. 12; Sag's V-n ꝛc. — S. die folg., hier ſich eng anſchließenden Nummern: 2) von Thieren, z. B. im gehobnen Stil: Das Blut allein | macht lange noch den V. nicht, macht kaum | den V. eines Thiers. L. Nath. 5, 7 ꝛc., nam. von Thieren, auf deren Abſtammung man beſ. achtet, z. B. von edlen Pferden (über die man Stammbäume führt) und überh. bei Thierzüchtung; ferner in Fabeln oder deren Ton, z. B.: Dort ſchleicht jetzt der V. Fuchs. Auerbach Gv. 33; Der Ausbund eines ſchönen Katers | .. bekam die Würde ſeines V-s. Lichtwer 57 = Ein ſchöngefleckter Cyperkater | .. ward ſchon ein Jäger wie ſein V. Ramler F. 1, 120 ꝛc., auch (ſ. 5i): Ein Igel ſitzet hier und friſſt. | „Viel Glück zur Mahlzeit, alter V." 122 (Lichtwer 58) ꝛc. — 3) chriſtl. Theol.: Gott V., (ſ. Dreieinigkeit und Perſon 2a) vgl. auch 5d. — 4) Bühnenſpr.: Väter (Rollenfach).., z. B.: zärtliche Väter.., Heldenväter, komiſche Väter, polternde Alte. Düringer 1093, vgl. G. 18, 262; Daß er in einem Luſtſpiel einen Polter-V. ausarbeitet. JP. 41, 148 (ſ. Polterer) ꝛc. — 5) erweitert auf männl. Perſ., deren Vh. zu Jemand dem des leibl. V-s mehr oder minder ähnlich iſt, (ſ. Geſenius s. v. אב) z. B.: a) in Bezug auf wirkl. Verwandtſchaft durch Blut, Anheirathung, Adoption ꝛc., ſ. die das Vh. näher beſtimmenden Zſſtzgn., und z. B.: Sein V..., d. i. ſein Schwäher. Luther 8, 126a; Mein Urälter-V. Sancho ... Mein erlauchter V. Sancho. Rabner 4, 183 ꝛc. und im Ton der Kinderſpr. ohne Uml. in der Mz.: „Ich hab 3 Vater", rief der kleine David. „Lengart, da ſind meine 3 Vater. Auerbach Joſ. 201, der V. und 2 Großväter ꝛc., ſ. b. — b) (ſ. a) = Ahn, Vorfahr, Stamm⸗V., z. B. 1. Moſ. 28, 13; 10, 21; 17, 4 ff.; 1. Kön. 15, 11; Matth. 3, 9 ꝛc.; beſ. oft in Mz. 1. Moſ. 46, 34; 2, 10, 6 ꝛc.; Erſt ſpäte Enkel heißen freudig willkommen, von dem trauernde Väter einſt weinend geſchieden. Börne 2, 259; Deren Väter vor 300 Jahren einwanderten. Kohl A. 1, 321; Wie Väter und Urgroßväter. Körner 3, 254; Er weihte wieder | dieſes Land dem Feuerdienſt der Väter. Platen 4, 289; Daß der Arzt an Nichts weiter gedachte, als ſie nur nach gehöriger Ordnung zu ihren Vätern zu verſammeln. Rabner 1, 117 (ſ. ſammeln 2b) ꝛc. — c) (ſ. b und e) Dieſer war der V. aller Zither- und Flötenſpieler. Bunz = Von Dem ſind hergekommen die Geiger und Pfeifer. 1. Moſ. 4, 21; ſ. 20, vgl. (ſ. g): Unſern V. und Lehrer Shakſpeare. G. 22, 164; Unſern V. der gereinigten Lehre [Luther]. L. 4, 87 ꝛc. — d) von Gott oder heidniſch (ſ. Jer. 2, 27) von einem Gott als Schöpfer (ſ. e) und Herr, Schützer (ſ. f) und Wohlthäter ꝛc. 5. Moſ. 32, 6; Jer. 63, 16; 64, 8; Matth. 6, 9 ꝛc.; V. unſer (ſ. d. 2); Wenn der uralte | heilige V. .. | ſegnende Blitze | über die Erde ſät. G. 2, 65; V. Zeus, ruhmwürdig und hehr, du Herrſcher vom Ida. V. Il. 3, 276; Der V. des Menſchengeſchlechts und der Götter. 24, 103; Unſer V. Kronion. Od. 1, 45; V. Lenäus. Georg. 2, 4 ff.; 1, 328 ꝛc. Nur mundartl. verkl.: Ach du liebes Väterchen! [= ach Gott!] AWall Stammb. 12 u. ö. — e) Jemand, von dem — und inſofern von ihm — Etwas herrührt, kommt: Hiob 38, 28; Joh. 8, 44; Du wareſt ſtets der V. guter Zeitung. Schlegel Haml. 2, 2 ꝛc., ſ. 1c: W. 16, 69 ꝛc., vgl. c. — f) Jemand, der väterlich waltet, mit Rath und That Einem zur Seite ſteht, hilft, ſchützt, ſchirmt ꝛc.: Von der Obrigkeit ſagt Luther: ſie ſollen die 3 Ämter und Namen führen, daß ſie ſollen helfen, nähren und wehren und alſo heißen: Heilande, Väter und Retter. Zinkgräf 1, 110 ꝛc., beſ. (ſ. 1c) mit Genit. oder beſitzanzeig. Fw., z. B.: Die erſten Männer der Nobilität .. begrüßten den Urheber des Todesurtheils [Cicero] mit dem (hier zuerſt vernommenen) Namen eines V-s des Vaterlandes. Mommſen 3, 172; Heil dir im Siegeskranz, | V. des Vaterlands ꝛc.; Des alten Cosmus, jenes ehrwürdigen V. [V-s] des Vaterlandes. Tieck Acc. 1, 329; Mütterlicher Segen | verehret dieſen Degen | dem „Vatter" dieſer Land. Weidner 23 ꝛc. (ſ. h); ferner: Welche wahre Väter ihrer untergebnen und hörigen Leute geweſen. Arndt E. 291; Dieſen wackern Rechtsgelehrten, dieſen V. der Wittwen und Waiſen. Rabner 4, 69; Sagt Neſtori, bei mir ſei unvergeſſen, wie er mein treuer V. geweſen. Schaidenreißer 63b [15, 151] ꝛc., auch mit Dat., vgl.: Ich war ein V. der Armen. Hiob 29, 16 = V. war ich den Dürftigen. Bunz ꝛc., ſ. Mutter 1f (Schluß); ferner mit abhäng. Präpoſ.: Ein V. an ſeinen Soldaten. Auerbach Leb. 2, 272; Ein V. gegen ſeine Leute; Der der rechte V. iſt über Alles, was da Kinder heißt im Himmel und auf Erden (ſ. d). Eph. 3, 15; Daß er nicht mehr V. zu ihm ſein wolle. Holtei Ob. 1, 133 ꝛc. Hieran ſchließen ſich im Beſondern folg. Anwend.: g) (ſ. f) bibl. als Anrede und Bez. für Prophet, Prieſter, vom göttl. Geiſt erfüllter Lehrer ꝛc.: 2. Kön. 6, 21; 13, 14; Richt. 18, 19 ꝛc., daher noch = Pater (ſ. d. 1): Kommt ihr, die Beicht dem V. abzulegen? Schlegel Sh. 1, 125; G. 9, 10 ꝛc. (ſ. Beicht-V.); ferner: Heiliger (ſ. d. 2b) V., Titel des Papſtes; ferner Bez. der auf die Apoſtel folgenden Kirchenlehrer: Schreiben die „Vätter" undienliche Sachen für ſie ꝛc. Fiſchart B. 51a; 35a ꝛc.; Weder die heiligen Väter noch kein andrer Lehrer. Luther 8, 145a; SW. 62, 112 ꝛc., beſt. Kirchen-V. — h) Geiſtlicher V. = Gevatter (ſ. d. und Vaterſchaft 4). — i) (ſ. f; g) V. (ſoviel als Rathgeber) des Königs iſt morgenländiſcher Ausdruck zur Bez. der Weſirwürde. Geſenius; Ließ vor ihm her ausrufen: „Der iſt des Landes V." und ſetzte ihn über ganz Ägypten. 1. Moſ. 41, 43; 45, 8; 1. Macc. 11, 32 ꝛc. — k) Väter, Bez. des Senats (ſ. d.), nam. im alten Rom, z. B.: G. 31, 100; Kinkel 7 ꝛc.; dann auch: Die Väter der Stadt = der Stadtrath ꝛc. — l) als Anrede und Bez. eines bejahrtern Mannes, ſ. Mutter 1q; ferner: Aber, mein guter V., ſo geſchwind Sie ꝛc. L. 1, 500; V. Od. 16, 57; W. 9, 78 ꝛc. (ſ. 2, Schluß) und in koſender Verkl.: Und Väterchen hinten und Väterchen vorne.

Zelter 2, 375 ꝛc. — 6) (vgl. 1 ꝛc.) auch von mehr oder minder Perſonif.: Hiob 17, 14; Überraſchung gebiert Schrecken, Schrecken iſt der V. der Verzweiflung ꝛc. Börne 2, 167; Die wahre Zeichnung ſei nichts anders als der Schatten des Runden und ſo kann man ſagen, daß das Runde der V. der Zeichnung ſei. G. 29, 199; Der Hochmuth als V., die Niedertracht als Mutter. Görres V. 127; V. Äther [ſ. 5], Aller Lebengeber. Heinſe A. 2, 171; [Der Deſpotismus iſt] aller Unordnung und des unvermeidl. Mißgeſchicks V. H. Ph. 4, 252; Der Genuß wird V. neuer Kraft ſein. WHumboldt (Forſter's Br. 2, 817); Der Nutz, der von Recht und Billigkeit V. beinah iſt. V.H. 2, 38 (im Urtext mater) ꝛc. — 7) Bergb.: V. (V.-Schacht): der erſte Schacht, der auf einem gemutheten Feld geſunken iſt; Der Beweis vom V. (her), wodurch die Identität einer ſtreitigen Erzlagerſtätte mit dem V.⸗Schacht nachgewieſen wird.

Anm. Goth. fadar, ahd. vatar, mhd. vater, vgl. I Futter, Anm. Veralt. Genit.: Bei meines Vatteren Gedächtnis. Eppendorf 83; Des alten Vatern Noth. Fleming 71; Derſ. (Wackern. 2, 362^{27}); Gryphius Fr. IX; Des V–n Fried, | des Groß-V–n ſtetes Siegen. 476; Günther 999; Hammer RH. 254; Matheſius Pr. 11; 160; Olearius Reiſ. 386a; Opitz 2, 133; Rollenhagen Fr. 403; Schaidenreißer 3a; 7a; 13b; 88b; Weichmann 2, 192; Weiſe Abſ. 295 ꝛc. (ſ. auch 5f), auch Dat. und Acc. (ſ. 1d): Der des V–s Vatern gleich an Alter werden ſoll, | dem V–n an Verſtand. Opitz 2, 135; 120; Von deinem Vattern. Schaidenreißer 4a; Um meinen V–n. 7a; 64b ꝛc.; Mz.: Die Auslegung der alten Vättern. Fiſchart B. 50b (ſ. auch 5a). Dazu: Vetter, ahd. fataro, fetiro, mhd. veter(e), urſpr. — wie lat. patruus — V–s-Bruder; Gevatter, ahd. gefatara, mhd. gevater(e), vgl. mlat. compater, frz. compère (ſ. Kumpeer Michel. vHorn rhD. 2, 266; V. 2, 81^{80} ꝛc.), ſ. Mit-V.

Zſſtzg. vgl. die von Mutter, z. B.: Adoptiv⸗, — Áfter⸗, — Ahn⸗: Görres H. 1, 68. — Áll⸗ [5d]: Zwo Schnuren .. | berief A. .. vor der Zeit zu ſich. Denis 122; V. 3, 16; Dich, A. Oceanus. Ländl. 4, 711. — Ált⸗: alt⸗ehrwürdiger Vater, z. B. = Groß⸗V. G. 25, 130; Zinkgräf 1, 106; 248 ꝛc.; ferner nam. in Mz. = Ahnen, Vorfahren. G. 14, 89; 25, 26; 36, 365 ꝛc.; im Beſondern: = Erz⸗V. (ſ. d.): In unſern A. Adam. Keiſersberg Sund. 12b; Noah der A. Hammer RH. 382; Dem A. Abraham. Olearius Roſ. 92b ꝛc.; aber auch ſonſt von verehrten Vorbildern ꝛc. vergangner Zeit: Den biedern deutſchen A. [Götz von Berlichingen]. G. 22, 102; Berechtigt durch unſern A. Shakeſpeare. 264; A. Homer. W. 15, 198 ꝛc., wie auch von ehrwürdigen, lebenden Alten. G. 15, 227; 21, 64; [Voltaire,] der A. und Patriarch. 22, 44; Dein ſüßes Lied, A. Gleim. V. 4, 155 ꝛc., beſ. auch von vorgeſetzten Geiſtl.: Ein junger Bruder (ſ. d. 3) kam zu einem A. Pauli Schimpf 136b ꝛc. und in einer Art Perſonif.: Wie ſie mich [Storch] .. A. nennen. Rollenhagen Fr. 438 ꝛc. — Älter⸗: Ahn (ſ. d., vgl. Alt-V.), z. B.: Megaprazon an ſeine Söhne... Mein Urgroß-V. .. Die Ehre Eures Ä–s. G. 19, 189; Einem alten Schriftſteller .., an deſſen unergründlicher Tiefe ſich dieſe neuern italiäniſchen .. erbauen. .. Es iſt gar ſchön, wenn ein Volk ſolchen Ä. beſitzt. 23, 237; Markige Natur unſrer Ältervåter. 32, 27; Daß du [Bacchus] den Kadmus wohl zum Ä. [Groß⸗V.] haſt. Opitz 1, 152; Mein Vater ..; mein Groß-V. ..; meines Urgroß⸗V–s Fähigkeiten ..; den Fleiß meines Ä–s. Rabner 1, 87; Philipp der Zweite | zwang Ihren Ä. [Groß⸗V.] von dem Thron zu ſteigen. Sch. 304a; Schlegel Sh. 7, 21 ꝛc.; Des guten Töpfers Ur- | Groß-Ä. Gleim 6, 148. — Ármen⸗ [5f]: Forſter It. 1, 96 ꝛc. — Bär⸗: ſ. Bärmutter. — Beicht⸗: ein Geiſtlicher im Vh. zu ſeinem Beichtkind (ſ. d.). G. 9, 283; Daß ein B. ihr das Gewiſſen geſchärft. 17, 243; 309; Gellert hatte nicht Zeit, den B. zu machen und ſich nach der Sinnesart und den Gebrechen eines Jeden zu erkundigen ꝛc. 21, 89; 32, 168 ꝛc., vgl.: Kundſchafteriſche Beichtväter, Buſenväter oder Bauchväter. Fiſchart B. 175. — Bienen⸗: Bienenwärter: Natur 13, 64a; Als zeidelnder B. JP. 2, 61. — Braut⸗: Vater der Braut. G. 9, 62; PHeyſe NN. 81; Rückert Mak. 2, 28 ꝛc. — Buſen⸗: ſ. Beicht-V. — Dónner⸗ (ſ. Donner 2): Ihr Erz-V., Ihr Stern-V., Ihr Strahl-V., Ihr D.! Weiſe Floretto 13, als Scheltw., vgl. Teufels-V. ꝛc. — Éhe⸗: Ehemann als Vater. JP. 37, 44. — Érz⸗: 1) Patriarch (ſ. d.), nam. von bibl. Perſ. — 2) ſ. Donner-V. — Éwig⸗ [5d]: V. 4, 19. — Familien⸗: Haus⸗V. — Fárben⸗: Brockes 1, 119; 2, 410. — Findel⸗: Vaterſtelle bei einem Findling vertretend. Spindler 3. 1, 22. — Freuden⸗: der Freude erzeugt. FMüller 2, 343. — Góld⸗: als Koſewort. — Götter⸗ [5d]: Fouqué Dr. 1, 53. — Groß⸗: Vater eines der Eltern: Weil ſie eines G–s Niftel [⸗Enkel]. Luther 8, 126a (Niftel .. des großen Vaters Matthes. ebd.); Stief-G. Freytag B. 1, 241; Ur-G. Körner 258a ꝛc., ſ. G.-Tanz; übertr.: Geiſtlicher G. [Beicht⸗V.]. G. 21, 95 ꝛc.; ferner bei den Negern Name eines Vogels, Gymnocephalus capucinus. Oken 7, 83. — Hálb⸗: Stief⸗V.: Amphitryo, der H. des Herkules. L. 4, 228. — Haus⸗: der Hausherr als Mittelpunkt des Haushalts, der Familie. Natur 13, 41 ꝛc., z. B. auch koſend verkl. (die Frau zum Mann): Hausväterchen. V. 2, 17. — Hélden⸗: ein Vater von Helden. Campe; auch: ein Vater als Held ꝛc. und nam. [4]: Der H., der in dem Stucke beſchäftigt war. Gundling Pel. 113. — Hénker⸗: ein grauſamer Vater. Lohenſtein Ibr. S. 2 ꝛc., auch (veralt.) = Henker, z. B. (verkl.): Henkerväterichen. Garzoni 660b. — Hérbergs⸗: Herbergswirth. Auerbach Leb. 2, 300; Echtermeyer 71; Plönnies Mar. 37 ꝛc. — Hérz⸗: (ſ. Herz 3b) Sch. 668b; H–chen. Goltz 1, 248; Herzens-V. ꝛc. — Himmels⸗ [5d]. — Hóchzeits⸗ (vgl. Braut-V.). Weiſe Jak. 140 ꝛc. — Kindel⸗: Vater des Täuflings beim Kindelbier (ſ. d.), auch vom Groß⸗V.: Der Groß-K. Holtei Lammf. 1, 301 ꝛc., verſch.: Der fromme Kinder-V. [Pflege⸗V. von Kindern]. G. 24, 270. — Kirch⸗: urſpr. = Kirchenvorſteher; dann z. B. in Schleſien: Der, welcher mit dem Klingbeutel umhergeht ꝛc. — Kirchen⸗ [5g]: V. Sh. 2, 472 ꝛc.; iron. z. B. auch von einem Pfarrer: Darauf trank der theure K. .. ein großes Glas aus. Rabner 4, 29. — Kohlen⸗: Aufſeher und Leiter eines Kohlenbaues (z. B. in Zwickau). — Lándes⸗: 1) Bez. des Landesfürſten in mehr oder minder patriarchaliſchen Staaten und Vhen (vgl.: Wie denn auch die Heiden ſolche fromme Fürſten Landvater und Heilande geheißen. Luther 5, 155b); Gleim 4, 92; Sch. 915b ꝛc. und iron.: Von ſeinem milden L. | durch Frohnen abgezehrt ꝛc. Ramler F. 3, 193; dazu: Dieſe abgeſtandne Landesväterei [wonach noch die patriarchaliſchen Zuſtände gelten ſollen ꝛc.]. — 2) burſch.: der letzte Akt eines Kommerſches, wobei unter Geſang die Mützen durchbohrt auf den Schläger geſchoben werden ꝛc. Vollmann 284 ff. Dazu: In der bunten Mütz prangt feierlich | die Landesvaterei. 287. — Lügen⸗: Bez. des Teufels (vgl. Joh. 8, 44). — Mit⸗: = Mit⸗Schwiegervater. Stilling 1, 29 ff. — Mörder⸗: ein Vater als Mörder. Sch. 213a. — Nähr⸗: Pflege⸗V., z. B.: Bronner 1, 80; Daß ein rechtſchaffner Mann dieſer Waiſe Nähr- und Zieh-V. werde. Spindler V. 1, 51 ꝛc.; beſ. Joſeph, dieſer heilige N. Chriſti. AClara EſA. 1, 189; 426; König Leb. 1, 14 ꝛc.; bildl.: Wie wir beinahe vermögenlos ſind, wo dieſe beiden Nährväter [Schiller und Goethe] uns kein Spargut angelegt. Herrig 17, 104. — Pflége⸗: Jemand, der — und inſofern er — bei einem nicht leibl. Kind Vaterſtelle vertritt: Unſtreitig, Nathan, kommt | ſo einem Pf. eine Stimme | mit zu. L. Nath. 5, 7; W. 11, 125 ꝛc.; bildl.: Börne 2, 6 ꝛc.; auch = Vormund. Schweinichen 3, 11. — Pólter⸗ [4]. — Prügel⸗: Aufſeher im Zuchthaus. Spindler V. 2, 333; 408. — Quaſi⸗: (ſ. quaſi) Dieſem Q. der neuen Doktrinäre [,Guizot]. Heine 8, 194. — Raben⸗: (ſ. Rabe 1g) Roquette Hün. 49; Sch. 151b; 192b ꝛc. — Schánd⸗: ein ſchändlicher. — Schwieger⸗: Pfeffel Pr. 8, 88 ꝛc.; auch: Will mit Frieden euer Mit-Sch. werden. vHorn Schmſ. 49 (willige in die Verheirathung unſrer Kinder) = Schwäher (ſ. d. 2) oder auch bloß: Mit-V. (ſ. d., vgl. Gevatter). — Soldaten⸗: Einer, der väterlich für die Soldaten ſorgt. Sch. 329b. — Sónnen⸗ [5d]: der Sonnengott. H. 15, 160. — Stámm⸗: Der St. einer Familie. G. 9, 286; 33, 282; W. 9, 128 ꝛc. (vgl. Erz-, Ur-V. ꝛc.). — Stérn⸗: ſ. Donner-V. — Stief⸗: Schweinichen 3, 11 ꝛc. — Strahl⸗: ſ. Donner-V. — Sünden⸗: = Teufel, auch als Bez. eines teufliſchen Menſchen. Sch. 325b. — Teufels⸗: vgl. Donner-V. — Ur⸗: Joſeph gleicht ſeinem U. Abraham ꝛc. G. 20, 167; Urväter Hausrath. 11, 20; Die Kunſtwelt, .. die große Erbſchaft, in die er eintritt von den Urvätern des 14. und 15. Jahrhunderts. 30, 468; Der U. alles Geſteins, der alte Granit. 31, 27; Cimabue, der U. aller Maler. Wackenroder Kl. 213 ꝛc.; Als Ur-U. G. 4, 152 ꝛc. — Viel⸗: Dem V. Zeus einen Sohn zu bringen. G. 33, 44, kinderreicher Vater. — Vor⸗: Ahne, Vorfahr: Bei deinem V. Iris 8, 819 ꝛc., zumeiſt in Mz. (vgl. Voreltern): Unſre Vorväter kannten dieſe Getränke nicht. Gellert Mor. 1, 362; Kohl R. 2, 67; Riehl Bürg. Gſellſch. 3 ꝛc. — Waiſen⸗: Vaterſtelle bei Waiſen vertretend, z. B. Vorſteher eines Waiſenhauſes ꝛc. — Zieh⸗: Adoptiv⸗V.: Er verſprach Meleſigenem an ſeines leiblichen Sohnes Statt zu erziehen ... Seinem Z. Schaidenreißer X; Stifter Nachſ. 1, 331 ꝛc., ſ. Nähr-V.

Vät-erei, f.; -en: (ſchleſ.) ein dem Vater gehöriges oder von ihm ererbtes Grundſtück; Landes-V., ſ. Landesvater 1; 2. — **Vaterhaft**, a.: in der Weiſe des (oder eines) Vaters: Gar feierlich von Tracht, | in Gang und Anſehn völlig vat. V. Sh. 3, 416. — **Vät-(e)riſch**, a.: nur in Zſſtzg. (vgl. väterlich), beſ.: Ált⸗: nach der Weiſe der Altväter (vgl. altfränkiſch, altmodiſch, veraltet): Statt ſeines a–en, aber anſtändigen und ehrwürdigen Gewandes ein Kleid nach franzöſiſchem Schnitte. B. 136a; L. 7, 60; 12, 466; Seine „altväterſche" Meinung. 9, 293; Möſer Ph. 1, 48; Die a–e Glückſeligkeit einer geſegneten Ehe. Rabner 1, 8; 52; 3, 63; Mit ſeiner a–en Barfüßigkeit. V. Myth. 1, 139; W. Att. 2, 2, 109; Wo a–e Treu a–e Sitten begleitet. Zachariä 2, 26 ꝛc.; Ur-a–e Wagen. Bechſtein Sag. 222 ꝛc. — Beicht⸗: Fiſchart Garg. 28a. — Ur⸗: alt⸗v.: Dieſer u–e Ofen. Goltz 2, 148 ꝛc. — **-erlen**: ſ. vätern. — **-erlich**, a.: dem Vater oder den Vätern eignend; davon ſtammend, herrührend; in Weiſe des Vaters oder der Väter ꝛc., ſ. (auch in Betreff der Steigrung) mütterlich, z. B.: Sein v–es Erbe oder: ſein V–es; Das v–e Geſetz; Nach v–er Weiſe; (wortſpielend) Ein „federliches" Waffen, nicht v–er Schild | iſt jetzt vorausgeſtellet, wo Federfechten gilt. Logau 3, 32, 54 ꝛc.; Einen vät. lieben, ermahnen; aufs v–ſte für ihn ſorgen; V–e Liebe, Ermahnung, Sorge ꝛc.; Ein Bild mildeſter V–keit. Schlegel (Wackern. 2, 1307^{20}). Zſſtzg. vgl. die von Vater und mütterlich, z. B.: Ált-: 1) in Weiſe der Altväter oder eines Altvaters: Ein a–es Käppchen. Danzel 270 (Nicolai) = ein altväteriſches (ſ. d.) Käppchen. 407; Sein a–er Holzkoffer. Keller gH. 1, 87; Niebuhr Schr. 1, 6; Nach a–em Brauch. Riehl (Hausbl. 56) 1, 136; Schottel 4; Thümmel 7, 174; Der alte Vater — man wurde ſein Freund beim erſten Blick auf ſein ehrliches a–es [patriarchenhaftes ꝛc.] Geſicht. W. 9, 78; Ich für meine Perſon lebe ſo haus- und a. Merck 2, 73 ꝛc. — 2) von den Altvätern überkommen; alt⸗ererbt ꝛc.: Succeſſion in die a–en Lehengüter. Magdeb. Policei-Ordn. (1688) Kap. 44, §. 4; Die a–en Götter. Schelling 2, 2, 206 ꝛc. — Beicht⸗: Zum Lohne | für den b–en Scherz. Ramler F. 3, 7. — Érz⸗: vgl. alt-v., z. B.: 1) In einer ſehr e–en Hütte. Brehm (Gartenl. 9, 263a) ꝛc. — 2) Dieſen meinen ernſten e–en Befehl wohl zu erwägen. W. 9, 23. — Groß⸗: vgl. alt-v., z. B.: 1) Ein alter Wagen. .. Sein ur-g–es Räderhaus. Langbein 2, 110. — 2) Das g–e Erbe, Vermögen ꝛc. — Haus⸗: ſ. alt-v. 1 und z. B.: H. prangend im Schlafrock. V. 1, 1. — Kirchen⸗: die Kirchenväter betreffend ꝛc.: Theologiſche, k–e Abſonderlichkeiten. Enſe Humb. 202. — Lándes⸗: in der Weiſe eines Landesvaters: Heutzutage zucken wir über die ſogen. L–keit die Achſeln und mit Recht. Gartenl. 9, 473a; Scherr Bl. 1, 114. — Pflege⸗. — Schwieger⸗. — Stámm⸗: ſ. ur-v. — Stief⸗: Dieſe ſt–e Härte. Guhrauer Leſſ. 2, 32. — Ún⸗: nicht der Weiſe, dem Sinne eines Vaters gemäß: Warum mißgönnt er ſeinem Sohn | un-v. der Römer Thron? Sch. 40b ꝛc. — Ur⸗: vgl. alt-v., z. B.: 1) In dem ſanften, wahrhaft u–en Charakter Abraham's. G. 20, 162; Sich gleichſam ur-v. in ſolchen Umgebungen zu empfinden. 31, 354; Der Hexameter .., ur-v. ſo den Geſchlechtern der Rhythmen, | wie vom Okeanos .. | alle Gewäſſer .. entrieſeln. Schlegel (Wackern. 2,

1308^{3}), ihr Ur=, Stammvater ſeind ꝛc. — 2) U-er Sagen | . . Reichthum. G. 12, 209, die von den Urvätern ſtammen ꝛc. — Vōr=: vgl. ur-v., z. B.: Verkenner der v–en Größe. Niebuhr 5 ꝛc. — **Vātern** (ſelten): 1) tr.: ſ. ſchwägern. — 2) refl.: a) ſ. vätern. — b) unperſ. (ſ. Es 7, Schluß): „So ein Rabenvater!“ Ja, bei Dem vatert ſich 'was! Roquette Hün. 49, bei Dem iſt vom Vater, Vatergefühl keine Rede. — Zſſtzg. z. B.: Be=, tr.: (vgl. bemuttern). Böttiger Liter. Zuſt. 1, 165; ferner nach einer wörtl. Überſetzung: Der pater patratus, der bevaterte Vater. Bucher (Nat.-Z. 14, 601), vgl. Guhl 2, 317. — Ent=: O das entvaterte Herz. Muſäus Ph. 1, 97, das unväterliche; des Vatergefühls beraubte, vgl. entmenſchen ꝛc. — Hinein=: als Vater hineinreden, ſich einmiſchen. HVoß JP. 105 ꝛc. — **Vätern**, refl.: dem Vater nacharten (auch ohne Uml., ſ. muttern 3b). Agricola 645; Dein Vater thät mir vor 6 Monden auch ein Solches, du willſt dich „vetern“. Luther 5, 270b ꝛc., ſchwzr. vätterlen (intr. haben). Stalder 1, 357. — Zſſtzg.: Daß man ſo unbegreiflich lange mit dieſer Kürkunſt [der Turnkunſt] geſäumt, gemarktet und geſtiefvätert hat. Nat.-Z. 14, 398, ſtiefväterlich mit ihr verfahren ꝛc. — **Vāterſchaft**, f.; 0: das Vater=ſein: 1) (vgl. Mutterſchaft und Vater 1c): Er fühlte ſich ſo ſtolz auf ſeine V., er freute ſich ſo ſehr auf einen Knaben. G. 17, 244; Seine zweifelhafte V. 260; Die V. beruht überh. nur auf der Überzeugung; ich bin überzeugt und alſo bin ich Vater. 342; Heine Verm. 1, 10; Glauben Sie nicht, daß die wenigen Stunden meiner V. mich ſchon zu ſo einem Affen gemacht. L. 12, 497; Tieck N. 3, 193; W. 3, 173 ꝛc. — 2) (ſ. Vater 3) Sie nehmen ihm [Gott] ſeine natürliche V., ſeinen natürlichen einigen Sohn ꝛc. Luther 8, 155b. — 3) (ſ. Vater 5g) vom Papſtthum: Bekämpft nur hab ich [Luther] das unheil'ge Unthier, | das mit der V. ſich nur vermummt. Werner Lthr. 225. — 4) (ſ. Vater 5h) Das Amt geiſtlicher V. Luther SW. 56, 193 ꝛc. — Zſſtzg. ſ. die von Vater, z. B.: Die Pflege-V.; Stief-V. ꝛc.

* **Vatikān** (lat. wat–), m. (n. Tieck 16, 409), –(e)s; 0; =: der päpſtl. Palaſt in Rom; die päpſtl. Regierung. — **-iſch**, a.: dem Vatikan angehörend ꝛc.: Der v–e Apoll ꝛc.

Gevátter, m., –s, –n; uv., –n; =, –s=: Taufzeuge — als „geiſtlicher Vater“ (ſ. d. 5h und Anm., vgl. Pathe 1 und Anm.) — im Vh. zu den Eltern des Täuflings und zu den Mittaufzeugen: a) Jemand ſteht G. oder zu G. (Platen 6, 166 ꝛc.), zu G–n (Hammer RH. 310; W. Merk 2, 107 ꝛc.); bildl.: Der Friede geht ſchwanger mit dem Krieg, der Krieg gebiert wieder den Frieden und iſt nicht immer gut, dabei G. zu ſtehen. Hebel 3, 86 ꝛc., ferner (ſ. Pathe 3f); Joggeli ſtand noch mancher Schuld als Bürge zu G. Gotthelf U. 2, 310 und von verpfändeten Sachen: Der Stiefel . . muß nun zu G–n ſtehen. Günther 167; Die Kleider ſtehen vermuthlich G. FLSchröder Btr. 1, 1, 3 ꝛc. — b) Einen zu G.; zu G–n (Gellert Br. 110) bitten; Als ihm . . eine Tochter geboren, nahm er die Eidgenoſſen zu „gevätteren“. Stumpf 765a ꝛc. — c) Er war Pathe [des Vaters] und G. [des Sohns]. Engel 12, 23; Ihrem G. oder Göttin, ſo ihr das Kind aus der Tauf gehebt. Franck Sprchw. 1, 39 ꝛc. (ſ. auch Taufe 2a); Dat.: Dem G–n. FMüller 1, 235; Acc.: Den G–n. Hammer RH. 214; Stilling 3, 117 ꝛc.; Freß-G., ſ. Pathe 1. — d) als Benennung Befreundeter, ſei es wirklicher G–n oder nur ſo genannter: G. 10, 149 (ſ. Pathe 1); Mit dem G. Maurer, mit dem Vetter Zimmermann iſt ſchon Abrede genommen. 6, 321; Er rief mich ganz leiſe: G.! denn ſo nannten wir einander im Scherze ꝛc. 28, 69; Geben der guten Worte ſatt und genug, heißen Jeden Schwager und G. Muſäus Ph. 2, 90 ꝛc. und danach z. B.: Schickt nur, Pfaffen, euren gefälligen Weislingen herum zu Vettern und G–n. G. 35, 9; Recht aber ſoll vorzüglich heißen, | was ich und meine G–n preiſen. 3, 60; Dieſe G. Schneider und Handſchuhmacher. Heine 13, 118 (ſprchw.); Die Welt wird von G–n und G–innen (ſ. e) regiert. H. Ph. 10, 374 ꝛc. — e) für weibl. Perſ. zuw. uv.: Gnädigſte Frau und liebe G. Luther SW. 56, 84; 60, 146 ꝛc.; beſ. ſo (ſ. a) Zu G. ſtehen. Rabner 4, 115 ꝛc., gw. aber: G–in, eig. und verallgemeint (ſ. d, vgl. II Baſe, Schluß): G–in, um Jeſus Chriſt! | laſſt euch nicht merken, was ihr nun wiſſt. Cham. 3, 264; Sie verbarg unter der Hülle einer gutmüthigen G–in die tiefſte Menſchenkenntnis. G. 29, 362; Schnattert mit G–innen! Schlegel Sh. 1, 119; Nur . . für jammervolle G–innen kann zwiſchen der privilegierten und ſcheinbar verbotenen Verbindung [Ehe] ein Unterſchied ſtattfinden. Tieck A. 1, 172; Eine ſo verlogene G–in, wie je eine Ingwer knupperte. V. Sh. 2, 61; Die alberne Weibertrātſcherei dieſer G–in. W. Merck 1, 127 ꝛc. — **-haft**, a.: in der Weiſe von Gevattern oder Gevatterinnen: Die g–e Anſicht. Oppenheim 9, 258; Der Erdbewohner, der im Himmelsheer | g. jedweden Fixſtern nennt ꝛc. V. Sh. 2, 410. — **-n**, tr.: in ſeltner Zſſtzg.: Be=: zum Gevatter machen ꝛc. Fiſchart Garg. 182b. — **-ſchaft**, f.; -en: 1) (ohne Mz.) das Gevatter=Sein. Gotthelf 5, 43 ꝛc. — 2) eine Geſammtheit von Gevattern: Hatte die ſämmtliche Mit-G. dergeſtalt in der Andacht geſtört. Muſäus Ph. 2, 121.

* **Vaudeville** (frz. wod'wīl), n., –s; –s: Art franz. Volkslieds mit Refrain. G. 33, 313 ꝛc.; ein Bühnenſtück mit ſolchen Liedern. Düringer 1095; G. Zelt. 4, 278 ꝛc.

* **Ved-a** (ſkr. wēda), m., –s; –s: die heiligen Bücher der Brahminen: Die ſogen. V–s. Kriegk 1, 33 ꝛc.; auch: Einige Wedams. G. 40, 299. — **-ètte** (it.), f.; –n: berittner Wachpoſten. Körner 292b. — **-ūte**, f.; –n; –n=: (Maler.) = Proſpekt. Gartenl. 12, 396b; Gutzkow R. 8, 296 ꝛc. — **Vēen** ꝛc.: ſ. Fehn.

* **Veget-abīli-en** (lat. weg–), pl.: dem Pflanzenreich Angehöriges; Pflanzen. — **-abīliſch**, a.: zum Pflanzenreich gehörig. — **-atiōn**, f.; –en; –s=: Pflanzen=Wuchs, =Wachsthum, =Leben. G. 30, 23; 40, 193 ꝛc. — **-atīv**, a.: pflanzlich, im Ggſtz. zu animaliſch. — **-īren**, intr. (haben): ein Pflanzenleben führen ꝛc. G. 22, 44; Ich will nicht denken, ich will v. Gutzkow R. 5, 86 ꝛc. Zſſtzg. z. B.: Fort=v. Stahr Par. 2, 304 ꝛc. und (mit ſein), z. B.: Dahin- (Gentz Rev. 31), hin- (Heine Reiſ. 2, 8) v.

Vēh-de, -e ꝛc.: ſ. Fehd-e, -e.

* **Veh-emènz** (lat. weh–), f.; –en: Heftigkeit. — **-īkel**, n., –s; uv.: Etwas, das als Mittel für etwas damit zu Beförderndes dient. Gentz Rev. 19; G. 11, 191; 29, 335 ꝛc.

Vehm, Vehn ꝛc.: ſ. Fehm, Fehn ꝛc.

Veīl, m., –(e)s; –e; f.; –en: Pflanzenn., ohne Zuſatz beſ. = Viola; ferner (ſ. Nemnich): Fünfeckige Veiel, Campanula speculum; Gelbe Veiel, Cheiranthus cheiri; Der . . Garten-V. hieß von ſeinen mit graulicher Wolle überzogenen Blättern helle Viole oder Levkoje (ſ. d.) . .; Cheiranthus incanus, auch Stock-V. V. Ländl. 1, 77; Violen ſind hier die vielfarbigen Garten-V–e oder Levkojen. 4, 740; Daß einer Pflanze | . . Nelk' und gelbe V. entſprießt. Schlegel Span. 2, 174; Die Blumen ſind erfroren, | erfroren V. und Klee. Scheffel Tr. 265; In V. und grünen Klee. Volkslied. Vrkl.: Veielein gebrochen. Hebel 8, 238 ꝛc.; Von ihrem Grab ein Veigelein. Beck Arm. 89 ꝛc.; und Zſſtzg.: Bohnenveielein, Cheiranthus cheiri. Tobler Appenz. 66b; Mit Gelbveiglein und Roſenſtöcken. Uhland 251 und ſehr häufig bei den ſchwäb. Dichtern, wie, ihre Weiſe verſpottend, bei Heine, z. B. 14, 89; 91; 99; Tr. 123; Lut. 1, 194 ꝛc.; Nacht-V., Nachtviole ꝛc.; ſ. d. Folg. — **-chen**: 1) n., –s; uv.: formelle Vrkl. (ſ. Sanders Pr. 74a) von Veil (ſ. d.) und ſtatt deſſen allgem. üblich = Viola, nam. V. odorata, z. B.: Sehr große V.; Des riechenden Saphirs, der niedern V. Duft. Brockes 1, 5; Das gute V. . . iſt ſo gar beſcheiden | und duftet ſo ſchön. G. 1, 154; 143; 305; Die blauen Frühlingsaugen | ſchaun aus dem Gras hervor, | Das ſind die lieben V. Heine Reiſ. 2, 272; Die blauen V. der Äugelein, | die rothen Roſen der Wängelein. Lied. 135 ꝛc., vgl.: Ein Kranz von Violetten. Ein V.-Kranz. W. 15, 126; Die Veilg' hat den Geruch vom Hauch der Erycinen. Lohenſtein Roſ. 100; Veilk und Nelken. Mühlpforth H. 4; Veilken. Logau 202 ꝛc.; auch Zſſtzg.: Ein kleines Blau-V. (⏑—⏑). Echtermeyer 66; März-, Oſter-V. Ferner mit näherer Beſt. auch (theilw. ſchwankend) von andern Pflanzen, z. B.: (ſ. Oken und Nemnich): Dreifarbiges V. V. tricolor; Türkiſches V., Lupinus luteus ꝛc. und Zſſtzg.: Baum-V., Alsodea; Berg-V., V. biflora; Brech-V., Hybanthus; Holz- (oder Wald-)V., V. hirta; Hunds-V., V. canina; Marien-V., Campanula medium; März-V. ſ. o., auch = Berg-V.; Mai-V. = Hunds-V.; Mauer-V.: gelbe V. (niederd.: Gele Violen). Brem. W. 1, 395; Mond-V., Lunaria (dazu: Sommer- und Winter-Mondveilchen); Roß-V. = Hunds-V.; Sumpf-V., V. palustris; Wald-V., Holz=V. ꝛc. — 2) a.: (ſelten) ſ. 1: Andere [lieben] wieder das Harmloſe, Fromme, Gänſeblümige [ſ. d.], V–e. Gutzkow R. 3, 43.

Anm. Aus lat. viola (v. gr. ἴον mit dem ſogen. äoliſchen Digamma, vgl. Λευκόϊον, ganz entſprechend: Gelbveigelein), ahd. viola, mhd. vîol, m., ſpäter vei(h)el, ſ. Benecke 3, 325a, ſ. Viole, violett ꝛc.

Vēit: ſ. Valentin, Schluß und V–s-Tanz; auch (ſ. Schm. 1, 624): Zu Sankt Veicht; Der Veichtel, dummer Hans ꝛc.; Einen veichteln, zum Narren haben.

Vēix, m., –en; –en: (veralt., burſchik.) Einer, deſſen Roheit noch nicht abgeſchliffen, der noch ungehobelt iſt, nicht den rechten Komment (ſ. d. 1) hat, — vergl. Bachant 2 und (das viell. aus V. entſtandne) Fuchs 9, ferner: Veit; Fex; Faxe ꝛc. —, z. B.: Heraus, Pennal! heraus Feix! Philander 1, 428; In einem Dorfe ſtehn, die Bauernkirche füllen, | Das kann . . ein V., ein Mennoniſt, | der heute kaum getauft und Lehrer worden iſt. Rachel 6, 390; Es ging ein V. mit etlichen Studioſis ſpazieren ꝛc. Zinkgräf Schulp. Apol. 13 ꝛc.; Ein Andrer, der ſich etliche Jahre in fremden Ländern verſucht hat, kann leicht darthun, daß er kein Haus-V. ſei. Weiſe Erzn. 205, vgl.: Der „Hausfux“ 239 (= Haus-V., in der Ausg. von 1679 S. 212). — **-en**: ſ. feixen.

* **Vektur-ánt** (lat. w–), m., –en; –en: (oberſchleſiſch) Lohnfuhrmann. — **ánz**, f.; –en: die Anfuhr von Materialien zw. Gruben und Hütten und die Beförderung der Produkte nach andern Betriebſtätten. Solger Beuthen 150.

* **Velin** (frz. weléng), n., –s; –s; =: V.-Papier (ſ. d.). — **Velleïtät**, f.; –en: kraft= und thatloſes Wollen. Heine 8, 321; Spielhagen Hoh. 2, 46 ꝛc. — **Velocitāt**, f.; –en: Geſchwindigkeit. — **Vel-ours** (welūr), m., uv.; uv.; uv. (mit lautendem s) Sammt. — **-outīren**, tr.: ſammtartig machen: Der „velutirten“ Tapeten, Sammttapeten. Karmarſch 2, 829. —

Vélpel: ſ. Felbel: Mit Seiden=V. überzogen. Karmarſch 2, 279. — **Vélten**: ſ. Valentin.

* **Venāl** (lat. w–), a.: feil. — **Vendīte**, f.; 0: Trödel. — **Vēn-e**, f.; –n; –n=: Blutader. Bock An. 445 ff. mit zahlreichen Zſſtzgn (ſ. Falke Th. 2, 396 ff.). — **-erābile**, n., –s, uv.; 0: bei den Katholiken die Hoſtie: So beugten ſich die Knie, | als käm das V. G. 11, 44 ꝛc., vgl.: Das hochwürdige Gut, vor welchem jeder Katholik niederkniet. Hebel 3, 353; Das Hochwürdige; Hehrthum (ſ. Hehre, Anm.). — **-erīe**, f.; 0: Syphilis (ſ. d.). — **-ērīſch**, a.: auf die Venus (ſ. d.) bezüglich ꝛc., z. B.: 1) (veralt. wegen 2). Opitz [Poet. 24] verlangt, daß das Epigramm lieber in v–em Weſen . . beſtehen ſoll als in ſpöttiſcher Höhnerei. Gervinus Lit. 3, 314. — 2) heute gw. = ſyphilitiſch.

Vénn, n., –(e)s; –e: ſ. Fehn (vgl. Petermann 64, 109a und: Jedes Weide- oder Ackerſtück, hier [in der Marſch] Fenne genannt. Nat.-Z. 17, 323). — **-en**, tr.: ſ. ebd. — **-er**, m., –s; uv.: (ſchwzr.) Fahnenträger (ſ. Fähnrich, Anm.). JvMüller 24, 142; Reithard 280 ꝛc., dann auch von Mitgliedern des Raths: Die zwei V. (d. h. Finanzräthe). JP. 3, 50; 74 ꝛc., vgl. Friſch 1, 237b.

* **Ventīl** (lat. w–), n., –(e)s; e; =: ſ. Klappe 6 und 3a und z. B.: Die Klappen [der Blutadern], valvulae venarum, Taſchen-V–e, ſind Falten (Duplikaturen) der innerſten Gefäßhaut. Bock An. 447; Sowohl das Saug-V. als das Steig-V. [in der Pumpe]. Karmarſch 2, 893; Gegenwärtig unterſcheidet man vier Hauptgattungen von V–en, nämlich: Klappen-V–e, Kegel-V–e, Kugel-V–e und Doppelſitz-V–e (auch Becher-V–e genannt) ꝛc. 894, Ring- oder Scheiben-V. 895; Die Einſaugungs-V–e . ., die Ausſtrömungs-V–e [bei Gebläſen]. 56; Steurungs-V–e [der Dampfmaſchine]. . . . Die jetzt übliche Geſtaltung der Steuer-V–e. . . Man hat die Kegel- oder Muſchel-V–e gänzlich entfernt und ſie durch Doppelſitz-V–e . . erſetzt. 1, 463 ꝛc.; Ein abermaliges Niederdrücken des Kol-

dens [der Kompreſſionspumpe] öffnet wieder das Boden-V. und ſchließt das Kolben-V. Pouillet 1, 137; Von Orgel-V–en unterſcheidet man Hang-, Kancellen-, Sperr-, Spring-V–e ꝛc. — **-atiōn**, f.; –en; –s⸗: das Ventilieren (1, 2), z. B. (1): Karmarſch 3, 552 ꝛc.; (2): Wo die öffentliche V. aufhören muß, fängt die heimliche Machination an. Forſter Br. 2, 135. — **-ātor**, m., –s; -ilatōren: eine Vorrichtung, wodurch fortwährend friſche Luft hinzugeführt wird: Der große V., mit dem gegen 100 Schmiedefeuer zu immer lichterloher Gluth geblaſen werden. Gutzkow R. 4, 293; An dieſem V. der Vortheil, daß man ihn ſofort blaſend oder ſaugend wirken laſſen kann. Karmarſch 2, 65 ff. — **-iēren**, tr.: 1) Einen Raum ꝛc. vent., für das fortwährende Zuſtrömen von friſcher Luft Sorge tragen. — 2) eine Sache in allſeitiger Erwägung, hin und her beſprechen, erörtern. — **Ventoſe** (frz. wangtōs): 1) m., uv.; 0: der ſechſte Monat im franz.⸗republikan. Kalender (Windmonat). — 2) f.; –n: Schröpfkopf (ſ. d.), richtiger: **Ventouſe** (ſpr. wangtūs).

* **Vénus** (lat. w–), f.; (uv., –ſe); ⸗: 1) Myth.: die Liebesgöttin: Die himmliſche V. (ſ. Urania), Ggſtz.: Die V. vulgivaga (ſpr. wulgīwaga), die Wolluſtgöttin, vgl.: Prieſterinnen der ordinären V. Heine 13, 91 (und veneriſch) ꝛc.; Sie iſt eine V. [Schönheit]. 110 ꝛc.; Eine holde V. ſpielt um ſie [die Hoffnung]. Sch. 239b ꝛc.; Die mediceïſche V. [ihre Statue im Palaſt der Medicis in Florenz], ſ. Forſter It. 1, 117 ꝛc. Als Bſtw. in zahlreichen Zſſtzg. ſ. Nemnich 3, 613. — 2) (ſ. 1) Aſtron.: der hellſte Planet (ſ. Abendſtern). — 3) (ſ. 1) Naturgſch.: a) eine Pflanze Dionæa muscicapa, V. die Fliegenfängerin. — b) = V.-Muſchel, dazu z. B.: Kamm-V., V. pectinata ꝛc.

* **Veránd-a** (wer–), f.; –s, ⸗en: Sommerlaube (ſ. Laube 2) als Vorbau: Was ſollen mir Balken, Plattdächer, Veranden? Ich bin nicht italiäniſch geſtimmt. Gutzkow R. 3, 209; 2, 375; Ein V. aus leichtem Holzwerk und mit üppigen Reben überſponnen. Schücking Gſchw. 1, 18 ꝛc. — **Vérb-āl** (lat.), a.: in bloßen Worten beſtehnd (Ggſtz. real), nam. als Bſtw. in Zſſtzgn, z. B.: V.-Injurie ꝛc., vgl. auch: V–ien (⏑–⏑⏑), Wort⸗Kenntniſſe, ⸗Kram ꝛc., Ggſtz.: Realien. — **-ēne**, f.; –n: eine Pflanze (Eiſenkraut), vergl. B. Ländl. 4, 776. — **-iage** (frz. –iāſh), n., –s; 0: Geſchwätz, Wortſchwall. Forſter Br. 1, 78. — **-um**, n., –s; ⸗a: eig. = Wort; daher (Sprachl.) Bez. des Redetheils, der als Träger jedes Satzes anzuſehen iſt (wofür als hauptſächl. Verdeutſchungen gelten: Zeit-, Zuſtands-, Ausſagewort), auch ohne die fremde Endung: Verb, Mz. Verben.

* **Verdikt** (engl. wérdikt), n., –(e)s; –s, –e: (zuw. und in den dreiſilb. Formen gw. mit dem Ton auf der zweiten Silbe) Wahrſpruch der Geſchwornen. — **Ver-ificiēren** (nlat., frz.), tr.: prüfen, ob Etwas der Angabe gemäß, richtig ꝛc. iſt; durch ſolche Prüfung die Richtigkeit darthun ꝛc. — **-ifikatiōn**, f.; –en: Verificierung. — **-itābel**, a.: echt; wirklich Das ſeind, was es ſein ſoll. — **Vern-ier** (wernjē): ſ. Nonius. — **-is** (wernī), m., uv.; uv. (m. lautendem s): Firnis (ſ. d.). L. 4, 131. — **Ver-ōle**, f.; 0: Luſtſeuche. W. 35, 96. — **-ōnika**, f.; –s: Bot.: Ehrenpreis.

Vérs, m., –es; –e; –chen, lein, elchen; ⸗: (ahd., mhd. vërs, m., n., aus lat. versus): 1) Zeile eines Gedichts; dann auch = Strophe (ſ. d., z. B. G. 1, 320 ff.) u.: ein (kleines) Gedicht (vgl. Reim), z. B.: Jambiſche, trochäiſche, daktyliſche ꝛc.; gereimte, reimloſe V–e; Einen Liebesbrief in V–en aufzuſetzen. G. 20, 197; Schon einige der vornehmſten Stellen und Geſänge in V–e und zu Papier gebracht. 16, 197; Die Ewigkeit gewiſſer Gedichte: | V–e, wie ſie Baſſus ſchreibt, | werden unvergänglich bleiben. L. 1, 8; Weil ein V. dir gelingt in einer gebildeten Sprache, | die für dich dichtet und denkt, glaubſt du ſchon Dichter zu ſein? Sch. 92b; Nun hab ich zwar zu meiner Zeit auch meinen V. gemacht. 637a ꝛc. Wir bem. noch beſ.: a) ſprchw.: Sich aus Etwas keinen V. — machen können (KErnſt Beamt. 414; Oppenheim 11, 356), zu machen wiſſen (Gartenl. 10, 146a, ThStorm) = es nicht reimen (ſ. d. 1 ꝛc.), nicht begreifen können; auch bejahend: Er hatte ſich aus dem Hin und Her ihrer Rede ſeinen Vers gemacht. Lewald Hel. 1, 275, ſich daraus ein Geſammtbild kombiniert, ſich das Ganze klar gemacht ꝛc.; ſeltner: Ich nahm eines nachdenklichen Abends Herz und Kopf gewiſſenhaft zwiſchen die Hände, mir einen Vers auf die ganze Sache zu machen. PHeyſe NN. 3, 182 ꝛc., vgl. auch: Er tockierte mit dem größten Vergnügen den Kummer ſeines Freundes hinein [in den Roman]. Öſel dankte Gott für jedes Unglück, das in den V. ging. JP. 2, 145. — b) in Bezug auf die Form: Mz.: V–en. Stumpf 380a ꝛc.; Weidner 110 (wortſpielend mit Mz. von Ferſe); verkl.: V–elchen. V. Ar. 3, 162; Br. 1, 213 ꝛc.; Einen Verſch. Spate 2, 17 (vgl.: In die „Verſchen" ſtechen. 1. Moſ. 3, 15 ſtatt Ferſen und ſ. verſen 1). — 2) (ſ. 1) Ein V. in der Bibel (Bibel-V.), von den Abſätzen, in welche die Kapitel getheilt ſind. — Zſſtzg. vgl. die von Reim, z. B.: Dieſe Befreiungs-V–e [Freiheitslieder Körner's]. Heine 13, 107; Jedes dritte Wort war ein Bibel-V. [2]. Gutzkow R. 2, 43; Blank-V. (nach d. Engl.) reimloſe fünffüßige Jamben. Palleske Sch. 1, 112; Denk-V., dazu dienend, Etwas dem Gedächtnis einzuprägen (vgl.: versus memoriales. G. 2, 238); Doppel-V., die paarweis zuſammengehören, z. B. von den Alexandrinern. Wackern. 2, 582^{14}, ferner = Diſtichon (ſ. d.), auch „Zwillings-V. Zinkgräf 1, 171; 186 ꝛc.; Gedächtnis-V.: Denk⸗V.; Halb-V., Hemiſtichon; Klippel-V–lein. Fiſchart B. 135b; 189b ꝛc., gw. (ſ. Knittelreim): Knittel-V–e machen wie Hans Sachs. G. 3, 265; 20, 198; 21, 108; 241; Matheſius Lthr. 144b; Wackern. 2, XVI ꝛc.; Leiſten-V., ſ. Akroſtichon; Streck-V., ein langgeſtreckter V., ſcherzh. bei JP. für Proſa (vgl. Platen 1, 297); Mancherlei Unverſ' | auszumakeln. V. H. 2, 93, V–e, die dieſen Namen nicht verdienen; ſchlechte Verſe (vergl. Unhexameter); Zwillings-V., ſ. o.: Doppel-V.

* **Verſāli-en** (nlat. w–), pl.: Buchdr.: Die großen Anfangsbuchſtaben heißen in der Kunſtſprache V. Karmarſch 1, 388 [als bei Verſen gebräuchlich]. — **Verſatīl**, a.: ſich leicht hin und her bewegend ꝛc., dazu: **V-ität**, f.: das V.⸗Sein.

Vérs-bar, a.: (ſelten) für den Vers geeignet, ſ. reimbar. — **-el**, n., –s; 0: in Zſſtzg.: Ge⸗: vgl. Gereim, z. B.: Jedwedes Skandalum mit Gedudel und G. vertuſchen. Scherr Sch. 1, 58 ꝛc., ähnlich: Gevers; Verſelei. Düntzer H. 3, 191 (Knebel). — **-eln**, intr. (haben): Verslein machen, dichten (in mehr oder minder verächtlichem Nebenſinn): Kein alter v–der Geck. Droyſen A. 3, 61; Holtei J. 2, 231; Die Wuth, zu ſchreiben und zu v. W. HB. 2, 57; Merck 2, 136 ꝛc.; Das Volk hohn-v–d beleidigt. Droyſen A. 2, 227 ꝛc. Dazu: Verſ(e)ler. Brortermann 132; V. Ar. 1, 239; H. 2, 340; W. HB. 2, 243; Zelter 2, 345; Wenn der Strohfiedelversler und Bänkelſänger den Dichter bilden ſoll. Sturz 1, 118. — **-en**: 1) intr. (haben): Verſe ſchreiben (vgl.: reimen 2bβ; verſeln), z. B.: Der lang in Deutſchland herrſchte | und nach der Füße Maß hier Schuhe macht' und „verſchte". Wernike R. XVI (mit mundartl. ſch ſtatt ſ nach r, vergl. Vers 1b und z. B.: zerborſte. Lichtwer 53 als Reim auf erforſchte). — 2) tr.: in Verſe bringen (verſificieren): Im geverſten Philotas. Gleim (L. 13, 105; 110). Zſſtzg. (ſ. reimen), z. B.: Wie mich die Karſchin beverſet [beſungen] hat. G. Stein 1, 170 ꝛc.

* **Vérſi-fex** (lat. w–), m., uv., (–es); –e: Versmacher, Verſeſchmied; Versler. — **-ficiēren**, intr. (haben); tr.: Verſe machen; in Verſe bringen (ſ. verſen): Wegen Abgang der zum V. nöthigen Geſchmeidigkeit. Schlegel (Wackern. 4, 1100^{22}) ꝛc.; Verſificierten Firlefanz. Heine Rom. 154. — **-fikateur** (frz. katȫr), m., –s; –e, –s: Jemand in Bezug auf Versbau: Herr Kramer iſt der vortrefflichſte V. L. An. 1, 376 ꝛc. — **-fikatiōn**, f.; –en; –s⸗: Verſificierung; Versbau: B. 140a.

Vérſig, a.: in Verſen, gw. in Zſſtzg., z. B.: Eine ſtreck⸗v–e Apoſtrophe. Waldau R. 3, 75.

Verſikel (lat. w–), m., –s; uv.: Verslein. JP. 1, 148 ꝛc.

Vért-e! (lat. w–): (Imperativ) = ſchlag um! (am Ende einer Seite). — **-iēren**, tr.: in eine andre Sprache übertragen, überſetzen. Freiligrath SW. 6, 210. — **-ikāl**, a.: ſcheitelrecht. — **-ugāde** (frz. –üg–), f.; –n: veralt. Art Reifrock. W. 15, 7, vgl. nam. Laurenberg 44: Verdugadin (ſpan. verdugado). — **-úmnus**, m., uv.; 0: V., ein lat[in]iſcher Gott alles Wechſels (V. Ov. 2, 402), Gemahl der Pomona (ſ. 369); Aus V.' reichem Horn [vgl. Füllhorn]. Sch. 54b. — **Verve** (frz. wérw), f.; 0: Begeiſtrung, Feuer des Künſtlers ꝛc.

* **Veſier** (arab.), m., –(e)s; –e: „Geſchäftsträger" (ſ. Geſenius s. v. וזיר), Titel der oriental. Miniſter, Staatsräthe, — in mannigfach wechſelnder Schreibw., z. B.: Keines Weſſirs (–⏑) Blick. P. 69a; Giebſt du dem Schah ein gutes Wort | und giebſt es dem Veziere. G. 4, 27; Der Sultan. . . Sein Vizir. Hagedorn 2, 226; Der Sultan und ſein Vezier. 19; Großweſſir. Körner 143b; Sein Großweſſir. Platen 4, 284; Sechs Staatsminiſters in Perſien: . . Der erſte iſt der Groß-Viſir. Sanſon Perſ. 5b; Dieſe ſechs Viſirs. 6b; Der Vezier. P. 1, 71; Weſſire. W. 9, 229; 17, 88 ꝛc. Dazu: Der Viſirſchaft eines Landes würdig. Olearius B. 5a ꝛc.

* **Veſikatori-um** (lat. w–), n., –s; ⸗en: blaſenziehendes Pflaſter.

* **Véſper** (lat. wéſp–; nicht ſelten féſp–), f.; –n; ⸗: 1) „Die vorletzte der ſieben Tageszeiten oder kanoniſchen Horen; der um dieſe Zeit gehaltne Gottesdienſt". Benecke 3, 304a; Die Sept und die None zu leſen | und die V. dazu. G. 5, 131 ꝛc., ſ. Schm. 1, 636 ff.; Pumper-V., am grünen Donnerstag (vgl. Pumpermette). Schmid Zwickau 374 ꝛc.; übertr. (vgl. Abend 2): Hell klingt von allen Thürmen das Geläut, | des blut'gen Tages frohe V. ſchlagend [des Kriegs Ende bezeichnend]. Sch. 336b ꝛc.; ſprchw.: Von V. bis die Hühner auffliegen, — länger nicht. JGMüller Lind. 2, 214; Mager 2, 162^{8}; Brem. W. 1, 382. — 2) Die ſicilianiſche V. (1282), ein Aufſtand auf Sicilien, wobei zur Zeit des V.⸗Läutens alle Franzoſen ermordet wurden. — 3) = V.⸗Brot (ſ. d.): Rufen wir die Leute herein und ſetzen ihnen eine V. vor? Holtei Lammſ. 1, 2 ꝛc. (in Meklbg ꝛc. neutr.; auch: Vormittags-V. = Frühſtück. Brem. W. 1, 382). — 4) (in der Glogauer Gegend) V. oder Winterabend = Südweſt. Schleſ. Prov.-Bl. (1863) 237 (vgl.: Sommermorgen: Nordoſt; Wintermorgen: Südoſt; Sommerabend: Nordweſt. ebd.). — **-n**, intr. (haben); tr.: Veſper eſſen: Beim V. Cham. 3, 231; Höſer Schwanw. 138 ꝛc., vergl. frühſtücken; ferner (veralt., ſ. Friſch): Einem am Tag vor der Promotion gehörig die Leviten leſen (verallgemeint. Schwäb. W. 190), z. B.: Hie auf Erden ſollen wir uns Theologen aus-v. laſſen, wie man zu Erfurt den jungen Doktoren den Tag zuvor thut, ehe ſie promovieren. Matheſius Lthr. 145b ꝛc.; auch: (ſ. Schwäb. W.): nächtlich umherſchwärmen.

Véſt ꝛc.: ſ. feſt I Anm. (vgl. Platen 7, 77; Veſtigkeit. H. 4, 43). — * **Véſt-a** (lat. w–), f.; 0: 1) Myth.: V., Göttin des Feuers und der Keuſchheit. Ramler Myth. 569. — 2) (ſ. 1) Aſtron.: einer der Aſteroïden (ſ. d.). — **-āle**, f.; –n; –n⸗: Prieſterin der Veſta; Bez. einer keuſchen Jungfrau. Matthiſſon E. 1, 207 ꝛc.; V–n⸗mäßig. W. 15, 289. — **-ālin**, f.; –nen: Veſtale. Guhl 2, 309 ff.; Herd-V. (ſcherzh.) = Köchin. JP. 7, 113 ꝛc.; Die V–nen (–⏑–⏑). H. 15, 264; Wie ſie zu ganzen Nächten | mit Anti-V–nen (–⏑⏑⏑–⏑) zechten. Gotter 1, 228 (Prieſterinnen der Unkeuſchheit) ꝛc. — **-ibül** (frz.), m. (Hackländer Tag. 1, 70), n. (71) –(e)s; –e: Hausflur.

* **Veſūv** (w–), –(e)s; –e: Eigenn. eines Vulkans (ſ. d.) bei Neapel; danach verallgemeint, z. B.: Wenn der vierfüßigen V–e [Mammuthe] Rachen auf einmal hätte angefangen [zu] krachen. Baggeſen 4, 74 (vgl. Knochenberg); Ein Revolutions-V. JvMüller 6, 374 (vgl. Herd 1d).

* **Vet-erān** (lat. w–), m., –en, (–s); –en; –en⸗: altgedienter Krieger, auch übertr.: ein in ſeinem Fach durch lange Erfahrung Bewährter: Der V–e. Freiligrath SW. 1, 356; Die Stimme eines ſolchen V. [V–en]. H. Ph. 13, 352; Dem V. (ſ. Herrig 16, 419) ꝛc. — **-erinär**, m., –s; –e: Thierarzt, — nam. als Bſtw. in Zſſtzgn. — **-o**, n., –s, uv.; uv., –s: eig. „ich verbiete", Formel, womit im alten Rom die Volkstribunen Senatsbeſchlüſſe für ungültig erklärten, und danach überh.: das Recht eines Einzelnen, den Beſchluß einer Verſammlung für ungültig zu erklären, z. B. auf den poln. Reichstagen; ferner nach manchen

Konſtitutionen dem Regenten zuſtehnd: Abſolutes, ſuſpenſives V.; Einſchließlich des abſoluten V. Radowitz 36.

Véttel, f.; –n, (uv.); Weibsſtück (ſ. d.), wohl aus lat. vetula (die Alte), vgl. die häufige Verbind.: Alte V. Daumer 1, 307; Gutzkow R. 4, 203; Heine Rom. 169; Klinger Glaſ. 241; W. Luc. 6, 414 ꝛc.; Der altthesſaliſchen V. wüſten Geiſterzwang. G. 12, 222; Die ſchwarzbraunrunzlige V. Sch. 117b ꝛc.; dann auch ohne Bezug aufs Alter. B. 70b; Bin ich verſichert, daß die ſchlimme[n] und leichtfertige[n] V. [gw.: V–n] ſich ſeiner [= um den verlornen Sohn] nicht viel geriſſen hätten. AClara EſA. 1, 290; Gerhard W. 1, 51 [Hexe]; Mit den eiteln, garſtigen V–n. G. 9, 25; Eine verrufene V. Heine Lut. 1, 182; Lavater 1, 98; Meine Muſe, jene V. Platen 1, 321; Die feigſte V. Streckfuß Ar. 12, 39; Der läufiſchen V. V. Ar. 3, 368 ꝛc.; auch (vgl. Mutter 1q, Schluß): Da iſt ſo eine V. von Rotteck. Dieſes alte Weib iſt nicht einmal ein ehrlicher Mann. Heine B. 157 ꝛc.; ſo auch (von Männern): Die Angſt-V–n und Klageweiber. Scherr Bl. 3, 121 ꝛc. — **-iſch**, a.: in der Weiſe einer Vettel (vettelhaft), gw. in Zſſtzg.: Ált-: A–e [„altweibiſche“. Eß] Fabeln. 1. Tim. 4, 7; Matheſius Lthr. 103b; Rockenphil. 1, 8; 3, 119; Woher nimmſt du doch das a–e Zeug? W. 1, 100 ꝛc.

I. **Vétter**, m., –s, –n; –n, (uv.); –chen, lein; -: ein männlicher Verwandte (Kouſin) und zwar in engrem Sinn heute gw. zur Bez. der Verwandtſchaft zw. Geſchwiſterkindern (ſ. d.), aber auch noch zuw., wie urſpr. (ſ. Vater, Anm.) = Vaterbruder, Onkel (ſ. d. und Oheim, auch Anm.); in weitrem Sinn aber überh.: ein entferntrer männl. Verwandte, vgl. bei Geſenius das von Luther durch V. überſetzte דוֹד und Gevatter d, z. B.: Wenn Jemand bei ſeines Vatern Bruders Weib ſchläft, Der hat ſeines V–n Schamb geblößet. 3. Moſ. 20, 20; Von Hanameel, meines V–n Sohn. . . In Gegenwärtigkeit Hanameel meines V–n. Jer. 32, 9—12 ꝛc.; Belehrung, daß in der Kourtoiſie „Oheim“ etwas weniger iſt als „V.“, daß Jenes den Reichsfürſten vom Kaiſer und den Kurfürſten gegeben werde; ein wirklicher Oheim dem Blute nach heißt „Onkel“. Enſe T. 3, 305; „Gieb dem Herrn V. eine Hand!“ . . V.? . ., glauben Sie, daß ich des Glücks werth ſei, mit Ihnen verwandt zu ſein? „O, . . unſere Vetterſchaft iſt ſehr weitläuftig und es wäre mir leid, wenn Sie der ſchlimmſte drunter ſein ſollten. G. 14, 23; 12, 101; Eine Tante . . konnte mich . . ſelten anſehen, ohne auszurufen: . . V.! ꝛc. 20, 39; V. Michel (ſ. d.). 22, 42 ꝛc.; Daß die V–n von links [angeheirathete] nicht gleich werth kommen wie die V–n von rechts. Gotthelf U. 2, 79; Wann er . . fleht, verſpricht und Alles V. nennt. Haller 110; Der V. iſt eures Vaters Bruder. Hebel 3, 116; „Tante“, ſagte der V. zu ſeiner Baſe. 302; „Meinen V. . . El Gusto.“ Der Geſchmack, dein Onkel. H. 11, 198; Ein weitläufiger V. Körner 3, 254; Dem V. 261; 268 ꝛc.; Sein Schwäher oder V. Luther 8, 126a; Ein Aff' und Bär, zween nahe V–n. . . O V–chen! Lichtwer 16; Der Grieche und der Italiker ſind Brüder, der Kelte und der Slawe ihnen V–n. Mommſen 1, 11; Laune heißt des Ruhmes V. WhMüller 1, 80; Sein nächſter V. Sch. 448a; Für eine Art von V. gelten. Tieck N. 5, 255; Die Waſſerralle. . . Ihr V., der Wachtelkönig. Tſchudi Th. 74; Seines V–s. W. 13, 131 ꝛc.

Anm. S. Vater, Anm., vgl. auch: Pathe, Anm. und Pathenpfennig. — Mz. nur ſelten uv. (z. B. König Waldenſ. 1, 156; 264 ꝛc.), dagegen in Ez. überwiegend ſtarke Abwandlung (des V–s; dem, den V.), ſ. Adelung und Herrig 16, 410; doch iſt die ſchwache nicht ugw., z. B. bei Luther (ſ. o.); Bei meinem V–n. Berlichingen 11 ꝛc.; Eines V–n. G. 21, 286; 25, 114; 34, 287; V–n griff des Vogels Sang | tief wohl in die Bruſt. Grün Gd. 256; Meines V–n. Rückert 1, 166; Seinen V–n hat er vermahnet. Zinkgräf 1, 85 ꝛc. Veralt. für das weibl. (ſ. Baſe, Muhme): Die hochgeborne Fürſtin . ., Unſere freundliche, liebe Vetterche. Erbvgl. Beil. 3; Betrübte Vetterin. Günther 762 ꝛc., auch (vgl. Muhme 2c) = Kupplerin. 458.

Zſſtzg. (vgl. Verwandter ꝛc.), z. B.: Blūts-: Waring Darwin, wie ſein Bluts- oder Namens-V. Erasmus Darwin. G. 39, 407. — Érb-: erbberechtigter (vgl. Lehens-V.). GRaimund 6, 168. — Klēin-: Einer im Vh. zu Groß-Onkel oder -Tante. Alexis H. 1, 1, 193. — Lêhens-: Erb-V. in Bezug auf ein Lehen. Höfer BergT. 28; Hon. 263; JP. 2, 45 ꝛc. — Nāmens-: Namens-Bruder, -Genoß (ſ. Bluts-V.): Kein Verwandter von ihm, ſondern nur ein bloßer N. L. 11, 43; 303; Zum Unterſchied ſeines N–n Ruprecht mit dem Höcker zubenamet. Muſäus M. 4, 110; JP. 3, 32; Thümmel 6, 5.

II. **Gevétter**, n., –s; 0: das Vetter-Nennen: „Aber Vetter!“ Das Donnerwetter über Euer G. Alexis H. 1, 1, 241. — **Vétter-lich**, a.: in der Weiſe eines Vetters: V. und freundlich. Berlichingen 112; Eine v–e Aufnahme. Gartenl. 9, 112a ꝛc.; Freund-v. Hagedorn 2, 266 ꝛc.; V–keit. — **-n**, tr.: Vetter nennen ꝛc.: Wie ſie einander gevettert. Gotthelf G. 218; Da vettert und baſet man nicht lange. Sch. 235. — Zſſtzg. (ſ. Spate) z. B.: Án-: Einen als Vetter begrüßen, behandeln. Schm.; Warum hätten Sie ihn bei der heutigen Familiengeſellſchaft denn ſonſt ungebeten mit angevettert? Gotter 3, 357; Sich wo a., vgl. ein-v.; anſchuſtern ꝛc. — Be-: (vgl. beonkeln) Der die Tugend ſelbſelbſt bevettert. JRiemer Reim. 93, ſich verwandt nennt. — Éin-: Sich wo e., ſich in die Vetterſchaft eindrängen, inſinuieren. Kl. Schmidt Kom. 242; Weiſe Jak. 19 ꝛc. — Ver-: durch Vetterſchaft verbinden: Sich mit Jemand ver-v.; Vervetterte Sippſchaft. V. Ov. 1, 30; Mein Fräulein läſſt Euch ſagen, obgleich ſie Euch herberge als ihren Blutsfreund, ſei ſie gar nicht vervettert mit Euren Unordnungen. Sh. 2, 313. — **-ſam**, a.: vetterlich, vervettert: Meiner Gattin v–es, vaterlandverwandtes Blut. Droyſen A. 1, 299. — **-ſchaft**, f.; –en: 1) die zwiſchen Vettern ſtatthabende Verwandtſchaft (ſ. d., vgl. 2): Die Ähnlichkeit, die unverkennbare V. des Holländers mit dem Deutſchen. Dingelſtedt 214; Daß er, ein abtrünniger Sohn der Revolution, die gekrönte V. der Cäſaren erbuhlte. Heine Sal. 1, 88; Spielhagen Pr. 8, 149 ꝛc. — 2) eine Geſammtheit von Vettern: G. 14, 23 (ſ. Vetter); Die zahlreiche V. DMuſ. 1, 2, 408 (König); Jene literariſchen V–en [vgl. Klicke]. 418 (Prutz) ꝛc. Fortbild. (ſ. Verwandſchaft), z. B.: V–lich ꝛc.

* **Vetturīn** (it. w–), m., –(e)s; –e: ital. Lohnkutſcher. G. 1, 276; 23, 62 ꝛc., auch: V–o; Mz.: V–i.

* **Vexīēr** (lat. w–), n., –(e)s; –e: etwas zum Vexieren Dienendes, nam.: an Schlöſſern Einrichtungen, ohne deren Kenntnis man ſelbſt mit dem richtigen Schlüſſel nicht ſchließen kann. Karmarſch 3, 118 ꝛc. — **-en**, tr.: Einen placken, ſcheren und nam.: foppen: Vexier Er ſich! [laſſe Er Andre ungeſchoren]. G. 9, 146; Hebel 3, 60; Zinkgräf 1, 271 ꝛc.; Zſſtzg. z. B.: Sie haben den Leuten das Geld abvexiert. Luther SW. 60, 290 [v–d abgenommen]; Sie von ihrer . . ungeſtalten Verwirrung abzuführen und ab-zu-v. [durch V. abzubringen]. Wackern. 3, 473^35 ꝛc.; Sticht dich der Muthwille, daß du mich aus der Küche hereinvexierſt? G. 9, 368 ꝛc. — **-er**, m., –s; uv.: Fopper. — **-erēi**, f.; –en: Fopperei. — **-eriſch**, a.: in foppender Weiſe, neckend ꝛc., auch: vexieriſch. Zinkgräf 2, 94, vgl.: vexierweis. 41. —

Vezīēr ꝛc.: ſ. Veſier.

* **Vi-a** (lat. w–), präp. vor Städtenamen = über, zur Bez. des Orts, über den der Weg geht, auf Briefadreſſen, in Päſſen ꝛc. — **-adúkt**, m., –(e)s; –e: Landbrücke für Eiſenbahnen. Karmarſch 1, 616; 612 ꝛc. — **-ātikum**, n., –s; -a: 1) Reiſe- oder Zehrpfennig. Wackern. 4, 1460^10. — 2) „die heil. Wegezehrung“, das einem Sterbenden gereichte Abendmahl. — **-bratiōn**, f.; –en; –s-: bebende Schwingung. Pouillet 2, 47; 51 ꝛc. — **-brīēren**, intr. (haben): bebend ſchwingen, auch z. B.: Die noch in ihrem Blut nach-v–den [nachbebenden] Vorgänge. Herbert Nap. 2, 33 ꝛc. — **-ce**: in der RA.: V. verſa (ſpr. wérſa) = umgekehrt, zur Bez. der wechſelſeitigen Beziehung: Er hilft mir und vice verſa [ich ihm] ꝛc.; ferner als Bſtw. vor Würden zur Bez. des Stellvertreters, ſ. V.-König, -Dom. Platen 4, 211 ꝛc. (ſ. Dom, Anm.) ꝛc.; nach Campe auch: Jemandes V–s [Stelle] vertreten ꝛc.

Vichtel, f.; –n: nach Campe eine Art Klutter (ſ. d.), Eulenpfeife.

* **Vidim-atiōn** (frz. w–), f.; –en; –s-: Vidimierung. — **-īēren**, tr.: beſcheinigen, daß die Abſchrift mit der Urſchrift gleichlautend iſt, eig. durch ein „Vidimus“ (wörtl.: wir haben's geſehn).

Vīeh, n., –(e)s, (–e, –er; –chen, lein); -: unvernünftige Thiere: 1) gw. von Haus- und Nutzthieren, und zwar ohne Zuſatz (vgl. Feder-V.) zumeiſt von den vierfüßigen Nutzthieren; in engrem Sinn, mit Ausſchluß des bloßen Zug-V–s (ſ. d. und Horn 2) oder der Hufthiere = Klauen- und Horn-V., nam. das letzte (vgl. V.-Arzt, -Futter, -Handel, -Herde, -Hirt, -Hof, -Magd, -Markt, -Stall, -Stand, -Trift, -Weide, -Zucht, z. B. entgegengſtzt der Schafzucht. G. 18, 179; ferner: Pferd oder Vieh. Frankf. Reform 1, 12, 9 ꝛc.), zumeiſt kollektiv: Das liebe (ſ. d. 1) V.; Eiſernes (ſ. d. 2) V., auch übertr.; Viel Gut an kleinem und großem V. 1. Moſ. 26, 14 = Er hatte kleines V. und Rind-V. Mendelsſohn. Opfer von V., entweder von Rind-V. oder kleinem V. [Klein-V. Zunz]. Derſ. (3. Moſ. 1, 2); Fünf Stück (ſ. d. 7; 8) Rind-V. für den Ochſen und vier Stück kleines V. für das Lamm (2, 21, 37; 1, 30, 32; 43; 4, 32, 24 ꝛc.); Viel V. halten; Wilde Thiere . . ſollen euer V. zerreißen. 3. Moſ. 26, 22; Da ſteht mein V. und wiederkäuet und wiehert. Claudius 4, 17 ꝛc.; ſeltner vereinzelnd: Ein V. 3. Moſ. 24, 18; 5, 27, 21; 2, 22, 19; Jer. 9, 10 ꝛc., auch Mz., z. B. (von Pferden): Die guten V–e. Tieck N. 2, 37 ꝛc. — 2) verallgemeint überh. = (unvernünftiges) Thier, z. B. kollektiv: Menſchen und V. Pſ. 36, 7; Von dem Menſchen an bis auf das V. 1. Moſ. 6, 7 (vgl.: 1, 24 ff.; 3, 14 ꝛc.); [Das] würdiget die ſchöne, menſchliche Geſtalt zur ſichtbaren Ähnlichkeit mit irgend einer Art von V. herab. W. 7, 74 ꝛc.; auch (doch mehr bildl. nach 1, vgl. 3): In Heerſchar | wehren ſie ab die Drohnen, das träge V., von den Krippen. V. Ländl. 4, 695 und vereinzelnd: Der Menſch gab einem jeglichen V. und Vogel . . und Thier auf dem Felde ſeinen Namen. 1. Moſ. 2, 20 (wohl = zahmem Thier); Sie müſſen davon, wie ein V. (ſ. 3). Pſ. 49, 13; 21 (vgl. kollektiv: Pred. 3, 19; 21) ꝛc. — 3) (ſ. 1; 2) in Vergleichen oder gradezu verächtlich von Menſchen, ſei es, daß ſie ſich nicht übers V. erheben (vgl. in Bezug auf Dummheit die Zſſtzg.: Rind-, Horn-, Haupt-V. ꝛc.), ſei es, daß ſie ſich zum V. erniedrigen, nam. in roher, wüſter, nicht durch Vernunft beherrſchter Leidenſchaftlichkeit (vgl. viehiſch): Er iſt dumm wie ein V., wie das liebe V.; Könnten die Thiere ſprechen, ſo würden ſie ſagen: „Beſoffen wie ein Menſch“, wo wir ungerecht genug ſagen: beſoffen wie ein V., wie ein Schwein (ſ. d. 3); Er iſt ein wahres V., ein V. von einem Menſchen; Sechs V–e (ſ. 1) vor dem Wagen und ſechſe hinten drauf. Adelung (Heräus); Leb mit dem V. als V. G. 11, 99; So ſtirbt ein großer Mann, ſo ſterben V–er [ſpätre Lesart: Sklaven] auch. Haller 57; Das königliche V., berauſcht an allen Sinnen. W. 10, 293; Leidige | Nachahmerſchar, zum Tragen und zum Folgen | gebornes V.! HB. 1, 283 ꝛc.; in ſinngemäßer Fügung (vgl. Kind, Anm.; Magd 2c, gegens Ende; Weib ꝛc.): [Pervonte war] im Übrigen ein gutes V., | den nie der Kitzel ſtach, nach Wann, Warum und Wie | . . zu fragen. W. 12, 7, ein gutmüthig dummer Burſch ꝛc.

Anm. S. Schatz, Anm. (vgl. Geſenius s. v. מִקְנֶה); bei Ältern und mundartl. (ſ. Schm. ꝛc.): Darum, daß ſie muthwilliglich | geraubet ha'n der Sonne viech. Schaidenreißer 1a; 41b; Wie ein vich darnieder geſchlagen. 53b; a; 61a ꝛc.; Die Küh und das Vych. Stumpf 605b [wobei man auf die Gegenüberſtellung achte]; Feind des nutzbaren Vychs. 607b ꝛc.; Mz.: Die allerhand Viecher. Holtei Z. 1, 221; Regis Sh. 223 ꝛc.; Mit „Vichern“. Spindler V. 3, 213 ꝛc.; „Viehchen“. Kühne Fr. 316 ꝛc.; verkl.: Ein Vichl. Schm. ꝛc.; kollekt.: Geviече. Weinhold 102a.

Zſſtzg. nam. zu 1, z. B. (vgl. Spate und ſ. die von Thier): Arbeits-V., zur Ackerbeſtellung. FBWeber 27b; Herde Borſten-V. [Schweine]. Tieck DQ. 2, 334; Schäferknecht mit dem Brack-V. Holtei Nobl. 1, 14 (ſ. Brackſchaf ꝛc.); Braut-V., ſ. Brautſchatz 2; Das Dorf-V.; Ewig-V., eiſernes V.; Fall-V., krepiertes, das dem Fallmeiſter (ſ. d.) gehört; Feder-V. GMüller Volk. 1, 17 ꝛc., auch [3]: Von dem geringern Feder-V. — ſo unehrerbietig drückte er ſich über den deutſchen Schriftſtellerſtand aus. Hackländer T. 1, 187; Feld-V. [2]. Spate; Galt-V. dasjenige . ., was nicht des Milchnutzens wegen gehalten wird. Kürnberger N. 2, 149 (ſ. I. Gelt, Anm.) = Gelte-V. FBWeber 188; Groß-V., ſ. Ggſtz.: Klein-V. und Horn 2; Halb-V.: V., in deſſen Ertrag und Nutzen ſich Zwei gleich theilen, nam. bei Gemengſchäfereien (ſ. Gemenge 3), vgl. Adelung; ſBWeber 220b ꝛc., aber auch Schm. 1, 626; ferner: Das Halb-V. [3] Caliban [in Shakſpeare's Sturm] ꝛc.; Haupt-V., ſ. Haupt 9, auch [3]: Er iſt ein Haupt-V. ꝛc.; Das zuthätige Haus-V., die miaulende Katze. Muſäus M. 5, 129; Wo auf den .. Alpenweiden .. das Herden-V. geſömmert wird. Körner Sch. 4, 49; Das Höllen-V. Breithard 395, vom Teufel ſtammend; Horn-V., ſ. Horn 2 und Rind, Anm. und vgl.: Welche beſtändig | ihm viel Klein-V. ſchlachten und viel ſchwerwandelndes Horn-V. Wiedaſch Od. 1, 92 = Welche beſtändig | Ziegen und Schaf' ihm ſchlachten und ſein ſchwerwandelndes Horn-V. V. ebd.; 9, 466; 22, 292 ꝛc.; An des Lebens heiligem Ernſte unbekümmert und dämiſch wie ein graſendes Horn-V. vorüberſchreiten. Börne 5, 225; Gutzkow R. 9, 79 ꝛc., auch [3] gradezu von dummen Perſ., nam. auch = Hahnrei (ſ. d. und Horn 3b); „Hunderiecher". Holtei Menſch 2, 141; Joch-V. Goltz 1, 310 (vgl. Zug-V.); Wo uns die Weide bei Aufzucht des Jung-V–s fehlt. Landw. Z. (55) 109a; Klauen-V., ſ. Horn 2; Klein-V., ſ. o. und Schmal-V., ferner Ggſtz.: Horn-, Rind-V.; Knechte-V. heißt das Schaf-V., welches der Schäfer und ſeine Leute in natura zur Schäferei mitbringen, anmengen, mit derſelben ernähren und füttern und allein für ſich benutzen darf ꝛc. ſBWeber 293, auch „Vor-V." 625; Dieſe zum Laſt-V. [3] der Andern beſtimmte Klaſſe. Gentz Rev. 93; „Leb-V.: (im Gebirg) Vieh, das zur Zucht und Arbeit beſtimmt iſt, im Ggſtz. des Schlacht-V–s". Schm. 2, 413 (vgl. Lebwaare); Lob-V., ſ. Lo, Anm.; März-V., ſ. Brack-V.; Maſt-V., ſ. Maſt II; Menſchen-V. [3], ſ. Zug-V.; Das Vieh wird theils fett gegräſt, theils als Zucht- und Milch-V. aufgezogen. Nat.-Z. 17, 349; Sie iſt ein Raben-, Schelm-, Schind-V. [3]. Spate; Das Raben-V. der Hund. Holtei Bühn. 4, 131 ꝛc., ſ. Rabe 1i; Das Rind-V. = Rind (ſ. d.), Ggſtz.: Klein-V.; Das ganze große Volk des Rind-V[–s]. Tſchudi Th. 580; Ein Kühlein | und ein Öchslein .., zwei Rind-V–lein (– –́ ⏑). Heine Rom. 267; Du biſt .. ein holländiſches Rind-V. [3]. Zimmermann Nat. 47; Die Ochſen, die Eſel, die „Rindviecher". Gutzkow Z. 1, 122; Sie ſind „Rindvieher" geworden, wie die Wiederkäuer, mit welchen ſie fahren. Vogt Oc. 1, 210; Das Rüſſel-V. [Schweine]. Langbein 1, 260; Etwas Schaf-V. für die Kapitäns. Forſter R. 1, 52; Kein Schlacht-V. [vgl. Leb-V.] wollten ſie jetzt, ſie wollten kein Stierfell. B. 236a (= Um ein Weih-V. oder ein Stierfell. V. Il. 22, 159, zum geweihten Opfer dienend); Schelm-, Schind-V., ſ. Raben-V.; Heim nun blökte das Schmal-V. V. Th. 25, 86 = Klein-V. (vergl. auch ſchmal 3), dazu ſchwzr.: Schmal-Fleiſch (Fleiſch von Schmalvieh), -Metzg ꝛc.; Schmier-V., räudiges Schaf-V. Falke Th. 2, 288; ſBWeber 501; Vor-V., ſ. Knechte-V.; Währ-, Wêhr-V.: 1) eiſernes (ſ. d. 2) Vieh. — 2) die nach Ausſchuß der Märzſchafe zu überwinternde Herde —, Beides als das dauernde; Weide-V., weidendes; Weih-V., ſ. Schlacht-V.; Wollen-V. Matthiſſon 141; V. H. 1, 216, Schafe; Zagel-V., Rinder und Schafe. Schm. 4, 229; Zucht-V., zur Fortzucht; Zug-V., zum Ziehn von Wagen, Pflug, z. B.: Ihm wird .., faſt dem Zug-V. gleich, ſein Menſchen-V. [die wie Vieh behandelten Untergebnen] gefüttert. V. 4, 145.

Vieh–en: in Zſſtzg.: Ent-, tr.: von viehiſcher Roheit ꝛc. freimachen (entrohen). Zſchokke N. 3, 178. — Ver-, intr. (ſein): zum Vieh werden und tr.: dazu machen. — -haft, a.: viehähnlich: In v–er [vgl. viehiſcher] Wuth. V. Sh. 3, 537; Rind-v.; Rind-V–igkeit [Ochſendummheit]. Heine 19, 169 ꝛc. — -heit, f.; 0: Viehhaftigkeit: Zwiſchen Menſchheit und V. Enſe D. 1, 23. Jahn V. 413; Die Herrlichkeit der Kunſt zu unvernünftiger V. herabzuwürdigen. Muſäus Ph. 2, 106 ꝛc. — -iſch, a.: in der Weiſe eines Viehs (ſ. d. 3, vergl. brutal, beſtial, viehhaft): Dan. 4, 13; Die v–en Leidenſchaften. Gentz Rev. 27; V–e Grauſamkeit. 100; „Vyeſch" und trunken[e] Leute. Hutten (Wackern. 3, 227^{26}). Ein recht „vihiſſcher" und nicht menſchlicher Irrthum. Luther 5, 297a; 6, 2a. Viehiſch berauſcht. Niebuhr Nachg. 268; Sch. 106a; 130b; Pöbel, viehiſch durch v–e Behandlung. 831b; Viehiſch wilde Wuth. Schlegel Rich. III. 2, 1; Sh. 6, 219; Da du [Kaliban] nur | höchſt viehiſch kollerteſt, verſah ich dich | mit Worten. 3, 32; W. 33, 24 ꝛc. Veralt.: V–e Opfer. Matheſius = V.-, Thier-Opfer. Zſſtzg.: Über-v., mehr als viehiſch; aber auch: Alle Peitſchenhiebe helfen Nichts mehr, den Gaul zu über-v–er Anſtrengung zu vermögen. Burmeiſter gB. 1, 269, zu einer die Kräfte des Viehs überſteigenden ꝛc. — -lich, a.: ugw. ſtatt viehiſch: Alles V–e, Wilde, Rohe abgethan. Görres V. 125, ferner aufs Vieh bezüglich: Holzbau .., der hirtlichen und v–en Zwecken diente. Gartenl. 12, 532a.

† **Viel**, a.: Ggſtz. zu wenig (ſ. d.) zur Bez. der Menge und Fülle: 1) Für die Steigrungsgrade gilt mehr (ſ. d. 3 ff.) und meiſt (ſ. d.). — 2) Die Bed. von viel wird nüanciert durch davortretende Wörter (ſ. d.), z. B.: ſehr; gar; recht; ziemlich; zu; allzu; ſo; wie; welch (ſelten, z. B.: Welch v–es Volk iſt hier verſammelt. Sch. 506a = welche Menge Volks); etlich (ſ. d., Anm.); etwas (ſ. d. 3); ein wenig, ein bischen (ſ. Biſſen 3b); gleich (ſ. d. 1e); eben (ſ. d. 5) ꝛc. — 3) Vor Zahlw. (vgl. manch 7), z. B.: Ich ſollt's in acht Tagen haben. Nun ſind ſchon v–e acht Tage [Wochen] vorbei und ich hab's noch nicht ꝛc.; beſ. oft: V(–e) hundert; tauſend; hunderttauſend; Millionen ꝛc.; Ich fürchte mich nicht vor viel hundert Tauſenden. Pſ. 3, 7 ꝛc. In Schleſien (und der Lauſitz): „Viel mit zwanzig zur Bezeichn. einer unbeſt. Menge: Viel zwanzig kommen den Tag zum Herrn und wollen ihn ſprechen." Weinhold 102a (vergl. Stiege 2; Schock 1; 2) und ſo: Da es v–e zwanzig Jahre her, | daß dieſer Bruder nicht mehr lebt. L. Rath. 1, 2 (vgl. auch Einig III 1a, Schluß). — 4) Wo es ſich um Menge und Zahl handelt, ſtehn Hw. neben viel in der Mz. (und ſubſtantiviſch ſächlich: Vieles, ſ. g); wo es ſich aber nicht um eine Zahl von unterſchiednen einzelnen Ggſtdn, von einer Menge handelt, ſondern um eine Fülle, ſtehn Hw. (z. B. Stoffnamen und Abſtrakta) in der Ez. (und ſubſtantiviſch ſächlich Viel, ſ. 5). Das partitive Vh. wird bez. durch die von viel abhäng. Präpoſ. von, aus, unter oder den Genit., ſ. b; f. — a) Steht vor dem attrib. Ew. viel der beſt. Artikel od. ein beſitzanzeig. Fw. ꝛc., ſo wird viel immer (ganz in gw. Weiſe) flektiert: Das v–e Geld; Sein v–es Geld; Trotz ſeines v–en Gelds nicht glücklich; Die v–en Gelder (Kapitalien) unterbringen; Die v–e Sorge —, die v–en Sorgen, die er hat ꝛc.; auch ſubſtant. in Mz. von Perſ.: Die V–en, die dir huldigen ꝛc., vgl. im ſeltnen Vokat. ohne Artikel (vgl. f): Ihr, verehrte V–e, die ꝛc. G. 6, 343 (= Verehrtes Publikum, das ꝛc.); ferner in ſächl. Ez.: Das V–e in demokratiſch vereinzelter Wirkſamkeit [ver]mag nirgend etwas Gedeihliches zu ſchaffen. Fallmerayer Or. 2, 25; O möchte doch das V–e, das dir bleibt, | nach dem Verluſt als Etwas dir erſcheinen. G. 13, 285; „Ich würde ohne Marwood V–es nicht wiſſen." V–es? Was iſt das V–e? L. Sampſ. 5, 4; Zwar viele [Journale] giebt es, doch das V–e iſt nicht gut. Sanders Kutr. 99 ꝛc., vgl. das ſeltne: Ein V–es (ſ. g), wie über das ſubſtantivierte: Das V.; das Zu-V., 5b. — Ohne Artikel ꝛc. findet ſich das attrib. Ew. viel (vgl. manch 3—5) mit und ohne Flexion und zwar: b) Im Nomin. iſt Nichtflexion das Gewöhnlichere für die Ez. der männl. und ſächl. Hw. (α, ſ. β) und etwa gleich üblich mit der Flexion bei ſubſtant. Infin. (β); für Feminina in Ez. (γ) und für Hw. in Mz. (δ, doch ſ. 5hγ), z. B.: α) Viel Lärm um Nichts; Viel Geſchrei und wenig Wolle; Dort wächſt viel guter Wein, viel ſchönes Getreide und v(–er) Taback; Wo viel Licht iſt, iſt ſtarker Schatten. G. 9, 24 ꝛc. — β) V(–es) Sorgen macht vor der Zeit grau; Zu v(–es) Sitzen ſchadet ꝛc. — γ) V(–e) Milch, Butter ꝛc.; Wo viel Weisheit iſt, da iſt viel Grämens (ſ. 5hα). Pred. 1. 18 ꝛc. — δ) V(–e) Hunde ſind des Haſen Tod; V(–e) Köche verſalzen den Brei; Viel Köpfe, viel Sinne; Soviel Stern' am Himmel ſtehen | ..; ſoviel Schäflein, als da gehen | ..; ſoviel Vöglein als da fliegen ..: | ſovielmal ſei du gegrüßt; Daher „vil" Baier, Schwaben und Heſſen .. in ihrem Lande wohnen. Franck (Wackern. 3, 336^{25}); V–e Baiern; Nur durch die Gunſt der Muſen ſchließen ſich | ſo v–e Reime feſt in Eins zuſammen. G. 13, 103; Wie viel neue Feinde! Sch. 93; Um das viel Degen mußten verlieren Leben und Leib. Simrock N. 2 ꝛc. und in nachdrucksvoller Inverſion: Ritter viel und Knechte. 596 ꝛc. und mit partit. Hw., gw. (wie auch in den andern Kaſus) flektiert: V–e von oder unter dieſen Büchern; v–e dieſer Bücher ſind unbrauchbar ꝛc. Wer ſich der Blumen recht v–e verflicht. G. 1, 101 ꝛc., vgl. 5hγ. — c) im Accuſ., ohne Präpoſ., wie für b, und mit Präpoſ. (ε), wo Flexion und Nichtflexion ſich etwa das Gleichgewicht halten, z. B.: α) Dies Land erzeugt v(–en) Wein, v(–es) Getreide ꝛc.; Einem viel Glück und Segen wünſchen; Viel Dank zum Gegengruß! G. 11, 89; Habt .. v–en Dank! L. Rath. 5, 4 ꝛc.; Viel Geld verloren. Engel 1, 97; Daß der alte Mann | noch ſo viel Blut .. hätte. Sch. 577b (= B. 310b) ꝛc.; Iß nicht ſo viel grobes Brot; Das koſtet viel ſchweres Geld und v(–en) ſauern Schweiß; Ich hör viel ſüßes Wort. Heine Reiſ. 1, 16 (vgl. δ: viel ſüße Worte); Sie hat mir ſoviel Gutes, ſoviel Böſes | erwieſen. L. Rath. 5. 6, ſeltner: ſovieles Gute ꝛc. — β) Ich ſcheue v(–es) Schreiben, v(–es) Laufen ꝛc. — γ) Die Kuh giebt v(–e) Milch; Einem v(–e) Freude wünſchen; Gott laß euch viel Freud' .. erleben. G. 9, 28; Wir haben zuviel Lebensart, | um .. zu maulen. 11, 189 ꝛc. — δ) Viel Grüße hat er uns an Jeden aufgetragen. 90; V–e Fratzen lockt ſein Klang. 187; Denken die Himmliſchen | Einem .. | v–e Verwirrungen zu. 13, 56; Sie gehn täglich ſo [gw.: ſo und ſo] v–e Stunden hin. 20, 214; So ſaß er viele Tage, | ſaß viel Jahre lang. Sch. 65a; Das mich ſo v–e Nächte gekoſtet, ſo v–e Gefahren und Blut. 157b; Viel Wunderdinge melden die Mären. Simrock N. 1; Der .. ſoviel herzkränkende Leiden erduldet. V. Od. 1, 4 ꝛc. — ε) Durch v(–en) Fleiß, durch v(–e) Arbeit, durch v(–es) Arbeiten, Studium iſt er dahin gelangt; Ohne v(–e) Mühe; Ohne viel Bedenken. L. Rath. 4, 1; Das thät ich für (oder um) v(–es) Geld nicht ꝛc. — d) im Dat., gewöhnlicher mit als ohne Flexion: Ich hab es v(–en) Freunden, v(–en) guten Freunden mitgetheilt; V(–en) Gefahren ausgeſetzt; Mit v(–er) Mühe verknüpft; Mit v(–er) Mühe und Noth hab ich's erlangt; Man kann bei v–em Geld unglücklich und ohne viel Geld (ſ. cε) glücklich ſein; Du kannſt von v–em Glück ſagen ꝛc. Wir geben einige Belege der Nichtflexion: Mit viel Städten und Schlöſſern. Franck (Wackern. 3, 334^{33}); Mit viel Wucher. ^{39}; Mit wenig Witz und viel Behagen. G. 11, 88; Mit viel Vergnügen. 192; Der zweite Theil .. iſt viel Interpretation unterworfen geweſen. H. R. 7, 176; Bei viel Weisheit iſt viel Gram (ſ. bα). Zunz (Pred. 1, 18) ꝛc. — e) Im Genit. überwiegt die Flexion, durch die oft allein das Kaſus-Vh. erkennbar iſt, z. B. (vgl. drei, Anm.): Er iſt im Beſitz — v–er Gemälde; von hundert Gemälden ꝛc.; Er erfreut ſich v–er Freunde, v–en Lobes, v–er Ehre ꝛc.; V–er Menſchen Städte. V. Od. 1, 3 ꝛc.; Trotz v–er Reichthümer, v–en Reichthums (Geldes) nicht glücklich ꝛc.; V–es [heute häufiger: v–en] Lichtes bedürftig. Humboldt K. 2, 224 ꝛc.; auch mit hinzutretendem Ew. (ſ. drei, Anm.): Er iſt im Beſitz vieler ſchönen Gemälde, ſeltner: vieler ſchöner Gemälde; Er erfreut ſich v–er guten Freunde, v–en hohen Lobes ꝛc.; Trotz v–er großen Reichthümer oder: Trotz v–er [und] großer Reichthümer, wo das fortfallende und füglich durch ein Komma zu erſetzen iſt (ſ. Sanders Orth. 124): In Geſellſchaft ſo v–er würdigen Männer. G. 21, 82; Das Zutrauen ſovieler andern Hilfsbedürftigen. 22, 292; Nach Ausſage v–er unparteiiſchen Ausländer. Mühlpforth 1, V ꝛc., ſeltner: Die Fundgrube ſo v–er trefflicher, aber auch mittelmäßiger Stücke. Guhrauer Leſſ. 1, 207 ꝛc. — f) ſubſtant. in Mz. von Perſ. = v–e Leute ꝛc., immer flektiert als Genit., faſt immer als Dat. und zumeiſt auch als Nomin. und Acc., z. B.: Das Glück, wenn nicht Aller, doch V–er; In Gegenwart V–er; Dies Wort iſt in V–er Munde; V–er Zugriff | hält ein Schiff. Körte Sprchw. 6313 ꝛc.; V–en ſollſt du Viel (ſ. 5) zum Erbe geben und Wenigen Wenig. 4. Moſ. 26, 54; Wie iſt meiner Feinde ſo viel [ſ. 5hγ] und ſetzen ſich ſo viel wider mich. Viele ſagen von meiner Seele ꝛc. Pſ. 3, 2 ff.; (= Wie ſind der Feinde ſo v–e! ſo V–e, die ſich ſetzen wider mich! ſo V–e, die von mir frohlocken ꝛc. Mendelsſohn); 4, 7; Du haſt Viel unterweiſet. Hiob 4, 3 (Du belehrteſt V–e. Zunz); Viel [V–e. Eſ] ſind berufen, aber Wenig [Wenige. Eſ] ſind auserwählt. Matth. 20, 16; Zur Erlöſung für V–e. 28 ꝛc.; Gegen V–e hegt er ein Mißtrauen, die ꝛc. G. 13, 105; In Gegenwart von V–en. ebd.; Wenn ſo V–e ſind, die ꝛc. Lichtwer 99; Thyrſusträger ſind V–e, Bacchen, d. i. wahrhaft Begeiſterte nur Wenige. DMuſ. 14, 1, 385; Ganz in jedem Paar ſtellt ſich die Menſchheit dar, | von all wie V–en auch [gw.: von wie V–en auch immer] ſchon die Welt beſeſſen war. Rückert W. 3, 174; V–e ſind gut. Sch. 42b; Kannſt du nicht Allen ge-

fallen . ., | mach' es Wenigen recht, Vielen gefallen iſt ſchlimm. ebd.; Alle, ſoviel dem Verderben entrannen. V. Od. 1, 11 ꝛc.; V–e aus den ſog. niedern Ständen; ſehr V–e oder (ſ. b, Schluß) v–e unter oder von den Bauern, der Bauern ſind edler als die meiſten Adligen; Ich verkehre mit V–en aus der Stadt oder: mit v–en von den Städtern ꝛc. — g) ſubſtantiviſch in ſächl. Ez. Schon oben haben wir den Unterſch. bemerkt, daß Vieles dabei die Vereinzlung bez. (= viel Einzelnes), Viel (ſ. 5) dagegen zuſammenfaſſt, ein Geſammtes, ein in ſich geſchloßnes Ganze bezeichnend nach ſeiner Fülle und Intenſität, z. B. in prägnanter Gegenüberſtellung (vgl. latein. multa und multum): „Zuviel arbeiten müſſen kann ihn um den Namen Künſtler bringen." Ich meine nicht: Vieles, ſondern: Viel, ein Weniges, aber mit Fleiß. L. Gal. 1, 2; Geſehen habe ich ſchon Vieles, hier und da auch Viel. Stahr It. 1, 152 ꝛc., vgl.: Nichts Übertriebnes wollend, aber Viel und Vielerlei wollend. G. 15, 12 ꝛc., doch tritt dieſer — allerdings für ein feineres Ohr noch immer wahrnehmbare — Unterſch. in andern Fällen minder ſcharf hervor, z. B.: Wem die Gaben dieſer Holden [der Grazien] fehlen, | Der kann zwar Viel beſitzen, Vieles geben, | doch ꝛc. 13, 130 ꝛc., wie denn z. B. im Dat. (denn der Genit. wird gemieden) faſt immer die Flexion gilt, vgl.: Mit Vielem hält man Haus; | mit Wenig kommt man aus und: Wer Viel hat, wirthſchaftet aus dem Vollen; aber wer Wenig hat, kommt, es zu Rath haltend, auch aus ꝛc.; ferner z. B.: V–es kann der Menſch entbehren, nur den Menſchen nicht. Börne 2, 204; Wird V–es vor den Augen abgeſponnen, | . . da habt ihr in der Breite gleich gewonnen. . . Wer V–es bringt, wird Manchem Etwas bringen. G. 11, 7; V–es erlebt' ich. 12, 170; Kennſt du das Buch? Nicht das Ganze, aber V–es davon, daraus ꝛc.; auch: Um V–es beſſer, größer ꝛc.; ferner: Um V–es nicht, vgl.: Um (oder für) v–es Geld nicht; Um Alles in der Welt nicht ꝛc., z. B.: Ich möchte um V–es nicht heute | Vater heißen. G. 5, 16 ꝛc., auch (freilich ſeltner) mit unbeſt. Artikel: Er hätte ein V–es darum gegeben. Engel 12, 31; Um ein V–es ruhiger und kälter. 7, 82; Um ein V–es leſerlicher. L. 10, 469 (ſ. 5cβ; 5g) und: Kein Lebend'ges iſt ein Eins, | immer iſt's ein V–es. G. 2, 294, ein Vielfaches ꝛc. — 5) Flexionsloſes Viel: a) Wo dies nach heutigem Gebrauch (ſ. Anm.) als attribut. Ew. gilt, iſt unter 4 ausgeführt. Außerdem, vielfach ineinandergreifend: b) als Prädikat, z. B.: 100 Thaler iſt nicht viel; iſt viel, ſehr viel, ein bischen viel; iſt zu viel, ein bischen zu viel, viel (ſ. 5g) zu viel; Nein, was zu viel iſt, iſt zu viel und der menſchlichen Geduld ſind ihre Grenzen geſteckt. Immermann M. 1, 35 ꝛc.; Zwei mal zwei oder vier, Das iſt gleich viel; Ich habe keinen Friedrichsd'or. „Nimm $5^2/_3$ Thaler, Das iſt (gilt) eben ſo viel, gleich viel." Mir iſt es aber nicht gleich (ſ. d. 1e) viel, ob ich Gold oder Kourant habe; Feile Buhlerinnen, denen es gleichviel iſt, von weſſen Beute ſie ſich bereichern. L. Sampſ. 2, 3; Sei Chriſtin oder Jüdin oder Keines. | Gleichviel! Nath. 5, 5 und veraltend: Auch eben (ſ. d. 5) viel. 6; Es gilt Alles eben viel. Opitz 1, 322 ꝛc.; Der Proceß iſt gewonnen oder ſoviel [= ſo gut, ſ. d. 9) als gewonnen, und ſo z. B.: [Das Werk], das der Löwenwirth ſoviel als beſtellt hatte. Auerbach Ed. 121; Jetzt bin ich daheim oder ſoviel als. Gotthelf U. 2, 252; Da nun auch Leukonoe ſoviel als gewonnen iſt. W. 21, 223 ꝛc., vgl. als Angliciſm: Ohne auch nur ſoviel wie [= einmal] ein Haus geſehen zu haben. Sealsfield Leg. 3, 156 ꝛc.; ferner z. B.: „Es iſt viel, daß ein Hund Das kann" [bewundernswerth ꝛc.]. Das iſt noch Nichts, er macht ganz andre Kunſtſtücke ꝛc.; Es iſt ſoviel: ich weiß nun, woran ich bin [wenn's auch nicht mehr iſt, was ich erreicht] ꝛc.; Viel und laut war ihr Schreien. G. 14, 140 ꝛc. Hieran ſchließen wir gleich ſubſtantiviertes Viel mit Artikel (verſch. c): Es kommt nicht aufs Viel, ſondern aufs Wie an, nicht auf Quantität, ſondern Qualität; nicht darauf, daß Etwas viel, ſondern wie beſchaffen es iſt; vgl. mit Zahlw.: Drei Viel und drei Wenig ſind höchſt ſchädlich. Körte Sprchw. 6315, drei Dinge, wobei es „Viel" heißt ꝛc. und beſ. (ſ. cα): Jene ſelbſt, die ſtark und viel (ſ. c; d) begehren, | ermüdet ein Zuviel. Freiligrath SW. 5, 224; Die glückliche Mitte zw. dem Zuviel und dem Zuwenig. Garve Pfl. 1, 54; Güte, die vollblütig wird, erſtirbt | im eignen Allzuviel. Schlegel Haml. 4, 7 ꝛc. — c) (ſ. 4g) als artikelloſes ſächl. Hw. (vgl. die folg. Nummern), z. B.: Welchem Viel gegeben iſt, bei Dem wird man Viel ſuchen und, welchem Viel befohlen iſt, von Dem wird man Viel fordern. Luk. 12, 48; Es iſt dem Herrn nicht ſchwer, durch Viel oder Wenig helfen. 1. Sam. 14, 6; Wer Viel hat, hat v–e Grillen. Göckingk (Matthiſſon A. 8, 298); Sparſamkeit der Natur, die mit Wenigem Viel leiſtet. G. 39, 333; Viel und Manches. Prutz W. 89; Wie Viel er vollendet mit ihm und wie Manches erduldet. V. Il. 24, 7; Eine Schöne, die nicht geſonnen iſt, Viel zu geben, muß die Gabe beſitzen, das Wenige auf eine Art zu geben, daß es Viel ſcheint. W. 22, 165 ꝛc. Wir erwähnen beſ.: α) Zuviel gegeſſen, getrunken haben; Allzuviel iſt ungeſund ꝛc.; Einem zu Viel thun [zu nahe treten]. W. 6, 76 (vgl. 5hβ); Es iſt theuer; aber er könnte doppelt ſo Viel fordern, ohne daß ich es zu Viel fände. 22, 210 ꝛc.; Mehr durch zu Viel als durch zu Wenig fehlen. 11, 183 (ſ. b, Schluß, ferner 5f Schluß). — β) Soviel (= Das) iſt klar, beſtimmt, ſicher ꝛc.; weiß ich: er thut's nicht wieder ꝛc. und anknüpfend, mit Wegfall des relativen wie, z. B. (ſelten): Dafür belud ſie ihm auch Schultern und Arme mit ſoviel [wie] er nur tragen konnte. Alexis H. 1, 1, 67 ꝛc., dagegen gw., gleichſam bindewörtlich: Thu, ſoviel du kannſt, in deinen Kräften ſteht; Wirke, ſoviel du willſt. Sch. 93b ꝛc.; Und, ſoviel ich weiß [meines Wiſſens], blieb Dies auch nicht ohne Wirkung. G. 15, 6; Soviel ich gehört, erfahren habe, mich beſinne ꝛc.; ferner z. B.: Nicht ein bischen haben Sie mich lieb, flüſterte Karoline . . und ließ ein Fädchen Seide aus ihren Fingern ſchweben —, nicht ſoviel. Börne 2, 142; Um ſoviel iſt das Band zu ſchmal; Um ſoviel breiter, größer, mehr ꝛc. = deſto, z. B.: Daß ein ſchöner Mund, der ſich ein wenig ſpöttiſch verzieht, nicht ſelten um ſoviel ſchöner iſt. L. Gal. 1, 4; Um ſoviel mehr, als ꝛc.; auch ohne um (ſ. 5g), vgl.: Es wird Telemachi . . Gut ſo viel mehr verzehret, wie viel länger wir . . warten. Schaidenreißer 7a ꝛc.; Daß, um ſoviel das Gold auf Erden Verdienſt und Tugend überwiegt, um ſoviel der Schatten höher als ſelbſt das Gold geſchätzt werde. Cham. 4, 248 ꝛc.; ferner: Soviel man auch dagegen einwenden mag, ſo iſt doch ꝛc.; ſ. auch 5f, Schluß. — γ) (vgl. β) Wieviel? nach der Zahl fragend, z. B.: „Wieviel oder (ſ. 4): Wieviel Thaler beträgt die Rechnung?" Zwanzig Thaler ꝛc. Dazu, entſprechend den Ordnungszahlen: Der wieviel-ſte oder: -te, z. B.: Den wievielten [Tag des Monats] haben wir heute?; Die wievielſte Liebſchaft iſt Dies wohl? GoSee Eg. 1, 19 ꝛc.; ugw. in einer Art Ellipſe: Denke nun zum [etwa: ich weiß nicht, wie] vielten Male, | was ꝛc. G. 6, 136. — d) (ſ. c) Viel neben Zeitw., nicht als Subj. oder Obj., ſondern adverb., meiſt die Intenſität (vgl. ſehr), doch auch die Häufigkeit (vgl. oft) bezeichnend: Sich viel und angelegentlich mit Etwas beſchäftigen, um Etwas bemühen ꝛc.; Viel außerm Haus, im Wirthshaus ſein; Wir haben viel gelacht und gejubelt ꝛc.; Ob ihr ſchon viel betet. Jeſ. 1, 15; Sie hat viel [innig] geliebet. Luk. 7, 47 [große Liebe bewieſen]; Cyprian war viel [= vielmals, oft] unwirſch. Auerbach D. 4, 288; 29; Viel, ja über-v. durch die Finger geſehen. Freytag B. 2, 170; Durch Kälte, ſcheinende Verachtung viel | gequält. G. 8, 88; Ferrara ward . . von meinem Vater viel geprieſen. 13, 36; Der ſoviel | in meinem Dienſt . . ſich bemüht. 106; Was ſoll man ſich viel verſtellen? 18, 89; Die Weiber lieben viel und ſo gar Viele. Heine Verm. 1, 20; Die Eigenſchaft, die ihm ſo viel fehlt. Lut. 1, 48; Was wiederhol' ich viel ihre närriſche Reden? L. 1, 284; Darum hat's mich auch viel gefreut. Mügge Bild. 181; Daß das wahre Genie auf die Fingerzeige nicht viel achtet, die ꝛc. Sch. 1133a ꝛc.; auch in manchen Verbind. ſehr häufig iron., z. B.: Ich weiß viel [= nicht], wie alle die Hokuspokusmacher heißen. Auerbach Dicht. 1, 210; Kühne Fr. 19; Zelter 5, 11; Weiße Kom. 3, 33; 262 ꝛc.; Es iſt dem Junker viel um ſeinen Kammerdiener zu thun, ſondern (ſ. d. †) um ſich. 234 ꝛc.; Ich habe zu leben und frage viel nach eurem Gelde. 129; Nicolai 4, 184 ꝛc.; Er wird ſich viel daran kehren, darum ſcheren ꝛc. — e) neben Partic., z. B. des Präſ. (ſ. c): Viel-leidend, -duldend ꝛc. und beſ. des Präter. (ſ. d): Viel-gereiſt, -bewandert, -beſchäftigt, -geliebt, -geehrt, -geſchätzt, -geprieſen ꝛc.; Ein vielgeleſenes Buch; Eine vielbeſtrittene Frage. JMuſ. 14, 1, 384; Bewundert viel und vielgeſcholten. G. 12, 163 ꝛc., auch neben ganz zu Ew. gewordnen (ſ. f), z. B.: Saß einſt in einem Lehnſtuhl ſtill | ein viel gelehrter Mann. Claudius; Nicolai 1, 63 ꝛc. und (wobei man auf die Steigrung achte): Der Ärzte vielerfahrenſter. G. 13, 293 ꝛc. — f) (ſ. e) als Adv. neben Ew. (ſ. g), beſ. bei Ältern und in der Volks- und Dichterſpr., z. B.: Viel ſchön, viel ſchön iſt unſer Wald. Claudius 4, 6; Des viel alten Göttervaters. Fouqué Dr. 1, 53; Ein Kämpfer und der war viel ſtark. Heine Sal. 1, 252; Der Wald iſt viel gut. Höfer V. 152; Viel ſchlimm iſt dieſe Botſchaft. Muſäus M. 1, 98; Es iſt viel ein anderer Weg vorhanden. Schaidenreißer 45a; Und drücken mich viel Armen. Waldis Pſ. 143, 1 ꝛc., ſo auch veralt., mundartl. (ſ. Schm. 1, 627): ſoviel, zuviel ſt. ſo, zu, z. B.: Daß ich . . gegen ſolchem Unfug zuviel mäßig gehandelt. Luther 1, 150b ꝛc.; Wenn ihr ſoviel ungern ginget wie ich. Spindler V. 1, 304; 3, 10 u. o.; ſchwzr.: Und „ſövli" dumme ſolle man ihn nicht meinen, daß er ſei. Gotthelf G. 346; Wenn . . Gott ſövli ein ſcharfer ſei. Sch. 247; Z'Meitſchi iſt uns nit ſövli erleidet, daß ꝛc. G. 240, wir ſind des Mädchen nicht ſo überdrüſſig ꝛc., vgl. auch pleonaſtiſch: Daß ſie viel genug zu thun hätten, wenn ꝛc. 11. — g) Allgemein üblich aber iſt adverb. viel (= um Vieles, ſ. 4g; weit ꝛc.) bei Komparativen und vor dem das Übermaß bezeichnenden zu, z. B.: Er iſt viel reicher, klüger, gelehrter, ſtärker ꝛc., ſeltner nachgeſtellt: Reich [war] der goldne Griff | und reicher viel die feſtgeſtählte Klinge. W. 11, 124 ꝛc.; Er iſt viel zu reich, als daß ꝛc.; Der . . bald viel zu Viel, bald viel zu Wenig thut. L. Nath. 5, 5 ꝛc. — h) (ſ. c) Flexionsloſes viel mit abhäng. Genit.: a) der Ez. ohne Artikel: Er hat viel Weins getrunken = eine Fülle, Menge Weins (ſ. 4): viel(en) Wein ꝛc.; Viel Rühmens, Preiſens, Aufhebens, Weſens von Etwas machen; Wo viel Weisheit iſt, da iſt viel Grämens. Pred. 1, 18; Germania giebt ſehr viel arms Volks und Bettler. Franck (Wackern. 3, 333^{34}); Viel Glücks! L. Nath. 5, 4; Faſſet viel Dings in ein winzig Wörtlein. Matheſius Pr. 68; In vielen Fehden hab ich viel Dings erbeutet. Tieck Sch. 5, 59; Erlebeſt du viel Unglücks. HSachs 1, 373a; Der ſoviel Unglücks hat. Werder Ar. 13, 4; Viel Wunders Tiſſaphern denſelben Tag beging. Taſſ. 20, 112; Da hört' ich Rühmens viel | von Geron's Tugenden. W. 11, 123 ꝛc. — β) mit Genit. der Ez. mit Artikel: Man kann auch des Guten zu viel thun (vgl.: Dem Guten nicht zu viel zu thun. W. 22, 128); Zuviel des Hohns, zuviel der Schmach wird täglich euch geboten. Freiligrath SW. 6, 258; Vermögen mir des Böſen nie ſo viel | zu thun, daß ꝛc. L. Nath. 5, 4; Edleres bleibt uns noch viel zu verrichten, | viel auch des Guten iſt noch nicht gethan. Salis 10; Da wurde viel des Wildes vom grimmen Tod ereilt. Simrock N. 884 ꝛc., vergl. (ſ. Es 9): Ihr macht's zu viel. 4. Moſ. 16, 7 ꝛc. — γ) mit Gen. der Mz. mit und ohne Artikel, nicht zu verwechſeln mit 4b und f, was freilich oft nahe daran grenzt, wo aber der Genit. einen großen Theil von dem Übrigen ſchärfer abſondert, vgl.: V–e der Feinde flohen, andre wurden niedergehauen ꝛc., dagegen (wobei man die Ez. des Zeitw. beachte): Wie iſt meiner Feinde ſoviel! Pſ. 3, 2 = wie iſt ihrer ſolche Menge, eine ſo große Anzahl ꝛc., Wenn ſie umkommen, wird der Gerechten viel. Spr. 28, 28 ꝛc. (vgl. auch Brant N. 80^{14}), aber auch — und ſo heute gw. mit dem Zeitw. in Mz.: Ihm helfen viel der Degen. Simrock N. 143, eine große Menge Helden = v–e Degen; Viel der [v–e] Kerzen brannten. 473 ꝛc.; ferner z. B.: Sie haben viel ſeltſamer Bräuch. Franck (Wackern. 3, 336^{35}); Es giebt ja eben ſo viel böſer Männer als der böſen Weiber. Moſcheroſch Gſ. 2, 823 ꝛc. Der hier angedeutete Unterſch. zw. viel und viele macht ſich auch mehr oder minder bemerklich, wo in 4 der heutige Sprachgebrauch Flexion oder Nichtflexion verſtattet.

Anm. Goth. filu, ahd. filu, filo, mhd. vil, gw. nur unflektiert (ſ. Benecke 3, 312 ff.; Wackern. Gl. 178 ꝛc.), ſ. gr. πολύς, wie vom ſelben Stamm voll, goth. fulls, ahd. fol, mhd. vol, gr. πλέος, lat. plenus, ruſſ. полный ꝛc., ſ. Fülle, Anm. Wahrſcheinlich gehört auch zum ſelben Stamm Volk, ahd. folc, folh, mhd. volc, vgl. ruſſ. полкъ, (Menge, nam. Kriegsvolk) und gr. als Bez. für Volk οἱ πολλοί (die Vielen), πλῆθος (die Menge). — Mundartl. in vermeinter Verhochdeutſchung „veil", ſ. Hebel 3, 450.

Zſſtzg. oder vielmehr Zuſammenſchiebungen, z. B.: Wenn's nur nicht ſo hunds-v. koſtete. Gotthelf Sch. 218 (ſ. Hund, Anm.); Sie verthäten mords-v. Geld. 364 (ſ. Mord 1b); So zart zum Scherz, ſo liebe-v. G. 4, 31, Vhe, die für den Geſchichtsforſcher des Stoffes und Reizes uber-v. haben. Enſe D. 2, 376; O ſtiehlſt du mir doch gar ſo wunder-v. Fouqué Tr. 1, 79; Es wurden ihrer wunder-v. . . gefangen. Stumpf 742b ꝛc.

Viel-e, f.; 0: (veralt.) das Vielſein, die Menge, große Anzahl: Brant N. 103^{98} ff.; Aus „vile" der fiſchtragenden Waſſer. Franck Weltb. 49; Stumpf 55b; 390a; Daß ſie mit „vile" des Volks die Ihren . . zu erſetzen hatten, welches doch die Römer von Wenige des Volks nicht vermochten. 673a; 674b; Friſch ꝛc., ſ. Fülle, Anm. und Vielheit. — **-en**, tr., (veralt.) viel machen, vervielfältigen: Mit gevielten Zweigen. Logau, ſ. L. 5, 350, auch ver-v. ebd. Veralt., mundartl. Zſſtzg.: Be-: Mich bevielt eines Dinges: es wird mir Deß zu viel, es wird mir läſtig, zuwider, ich werde es überdrüſſig. Schm. 1, 627 (auch Belege); Brant N. 80^{9}; Keller Faſtn. 46^{11}; 104^{34}; 171^{5} ꝛc.; Leſer, eh du judiciereſt, laß dich nicht „beuielen", die Vorred zu leſen. Schaidenreißer I; Mich ſoll nicht verdrießen, . . dir zuzuhören; du allein laß dich der Red und Müh nicht „befielen". 48a [11, 375]; 54b; 82b; Mich „befilet" gar nicht, was man ihm giebt. 74a [Alles, was man ihm giebt, dünkt mich nicht zu viel; „ich ſehe nicht ſchel". V. Od. 17, 400]; Zwingli 3, 270 ꝛc. — Ver-: 1) vervielfältigen (ſ. o.). — 2) = be-v.: Darauf vervielt' ihn noch die Zeche. Günther 523, ſie dünkte ihn zu viel, zu hoch ꝛc., ſ. Brem. W. 1, 368. — **-heit**, f.; 0: das Vielſein (ſ. Viele, vgl. Menge, nam. auch von einer ungezählten oder zahlloſen V.): Anderſen 24b; 121a; Naturkörper, die ſo total übereinſtimmend ſind, bilden eine Art und werden vom Naturforſcher nicht als V., ſondern als Einheit angeſehen; ſie ſind für ihn nur als einheitlicher Begriff in ihrer V. vorhanden. Burmeiſter gB. 1, 69; Die V. der Abenteuer und Fakten reizte eben das ſchauluſtige Volk. Gervinus Sh. 1, 189; Goethe's V. [Vielſeitigkeit] war keine Allheit. Gutzkow G. 42; Kürze ward durch V. [der Epigramme] leider lang. L. 1, 28; 3, 403; 10, 188; „Fleißig" ſoll hier nicht die V. der Arbeit anzeigen, ſondern die Sorgfalt der Ausarbeitung. 11, 406; 12, 547; Lichtwer 199; DMuſ. 1, 2, 118; Olearius Reiſ. 160b; Weil ſie wegen V. der Frauen viel Kinder zeugen. 261a; Roſ. 3a; 112b; Raumer Päd. 3, 1, 214 ff.; Nicht nur aber, daß er innerlich die V. unterdrückt, ſetzt er ſich auch äußerlich der Mehrheit entgegen, d. h. er iſt Der, welcher keinen Gott außer ſich duldet. Schelling 2, 2, 291; Die Götter-V. 457 ꝛc.; auch bei Einigen (mit Mz.) für Plural (ſ. d.). — **-ſt**, **-t**, a.: ſ. viel 5cγ.

Vīer: 1) Zahlw. = eines über drei (ſ. d. und I Acht ꝛc.): a) Vier Männer, Frauen, Kinder; Die vier Elemente (ſ. d. 2), Himmelsgegenden, Welttheile (ſ. d. und Theil 5a); veralt.: Die vier Tage (die erſten vier Tage der Faſtenzeit). Schm.; Friſch ꝛc.; In meinen vier Wänden (ſ. d. I 1); Das geben mir meine vier Sinne (ſ. d. 2a). W. 14, 9 ꝛc.; Nicht vier zählen (ſ. d.) können. Luther 6, 483a; SW. 61, 135 (vgl. drei 1) ꝛc.; Vier Thiere . . . Ein jegliches hatte vier Angeſichte und vier Flügel . . . Sie hatten alle vier ihre Angeſichte . . . Ihre Angeſichte zur rechten Seite der viere [Viere] ꝛc. Heſ. 1, 5 ff.; Einen Gichtbrüchigen, von vieren [Vieren] getragen. Mark. 2, 3; Vier ſtarker Auer. Simrock N. 880; Und wären eurer Viere. 329; Es ſind ihrer Drei und ſind ihrer nicht vier | und wenn zu Dreien der Vierte wär, | ſo ꝛc. G. 1, 120 ꝛc.; Man ſaß zum erſten Mal darin zu Vieren. 15, 66; Wenn . . man zu Dritt | macht oder Vieren einen wilden Ritt. Freiligrath 1, 245 ꝛc., vgl.: Selb (ſ. d. 1) -vier (oder viert): Es iſt vier Uhr (ſ. d. 1a) oder Vier(e); Um, nach, vor Vier(e), auch: Bei hellem Tage ſchon vor Vieren. G. 11, 6 ꝛc.; Er fährt mit vier Pferden oder: mit Vieren (ugw.: Der in Vieren ausfuhr. Beck MatDol. 66) ꝛc.; Ihm [dem Hund] an allen Vieren eine Ader ſchlagen. Ruff Th. 14 = an allen vier Beinen; Zuckten das Opfer bald von der Erde bei allen Vieren. Schaidenreißer 13a; Da er [der Eſel] alle Vier von ſich ſtreckte. W. Luc. 4, 249 ꝛc., oft auch von Menſchen, in Bezug auf die vier Extremitäten (Hände und Füße): Wo aber geht | im ganzen Stück auf allen Vieren Ödipus? Platen 4, 103; Matthiſſon A. 8, 132 ꝛc. Ugw. (ſ. drei, Anm. und beide 2): Taback und Schweinefleiſch, Kaffee und Branntewein, | Das Vieres muß bei ihm vier Elemente ſein. Thümmel Kil. 69 ꝛc. — b) als weibl. Hw., z. B.: für die Ziffer (IV; 4). G. 1, 235 ꝛc.; ferner: Eine Drei und eine Vier; zwei V-en (oder Vierer ſ. d. 1), eine Doppel-V. werfen ꝛc.; Die vier V-en [im Kartenſp.] Lewald W. 1, 316 und (ſ. Farbe 1g): Die Herzen-V., Die Trumpf-V. ꝛc. — 2) n., -(e)s; -e: a) verkl., als (veralt.) Münze: Ein Vierichen. Kantzow 2, 220 (= $^1/_4$ Schilling ebd., vgl. Vier-ding, -ing, -ling). — b) in Zſſtzg.: Ge-: ein zw. 4 Pfählen (ſ. d. 1) oder Latten, Wänden ꝛc. eingeſchloßner Raum: Einen um Haus und Hof, Ehre und G. bringen. Friſch 2, 401b, das Heim, wo man „in ſeinen 4 Pfählen" iſt; auch: Im eignen Geviert (ſ. d.) fühlt ſich der Mann ein Mann. Kinkel 133 ꝛc.; beſ. Bergb.: die zu einem Viereck verbundnen Schachthölzer, ſ. Jablonsky 393; G-e auftragen: die Jöcher (ſ. d. 6c) und Kappen (ſ. d. 3a) in einander legen. ebd.; 1026a; Die Verbindung der Hauptjölzer mit den Jöchern nennt man das Haupt-G. Karmarſch 1, 172 ꝛc. — **-ding**, m., -(e)s; -e: eig. = $^1/_4$, z. B. Name kleinerer Münzen: Sechs Nägel für einen V. Hippel Leb. 1, 129; 50 ꝛc.; Ein Biſchofs-V. Adelung ꝛc., (vgl. Vier 2a; engl. farthing ꝛc.); ähnlich als Gewicht: Auf das halb Pfund 3 Loth; auf die Quart oder Vierdung $1^1/_2$ Loth. Ryff Sp. 277b; Zween Vierdung Kohlen. Büchſenmeiſter 28 ꝛc., ſ. Schm. 1, 633. — **-en**, tr.: 1) zu vier (ſ. Benecke 3, 308, vgl. drei, Anm. und quadrieren), außer den Zſſtzgn (ſ. d. und Vierung), faſt nur im paſſ. Part., z. B.: a) in 4facher Zahl vorhanden machen; Partic.: in ſolcher Zahl vorhanden, z. B.: Daß die Farben nur erſt in gevierter Zahl aus dem Prisma hervortreten. G. 39, 336; Eine mehr ſchicklichere Urſache von der gevierten Anzahl der Evangeliſten. L. 11, 598; Die dreigevierte Schar als Thierkreis. 8, 285 (Scultetus), die 12 Zeichen desſelben; Vier gevierte Räder um die Thiere her. Luther SW. 63, 65 (ſ. Heſ. 1, 15); [Das Paradies,] wo die gevierte Fluth . . murmelnd eilte. Weichmann 2, 120 (ſ. 1. Moſ. 2, 10) ꝛc. — b) (ſ. a) in 4 Theile theilen, z. B.: Der Erden | gevierter Kreis. Fleming (Wackern. 2, 347^{23}) in Bezug auf die 4 Erdtheile; beſ.: (Sternk.) Der gevierte Schein, ſ. drei, Anm.; (Wappenk.): Wenn eine lang herab und eine quer durchgezogne Linie einander [in der Mitte des Schilds] durchſchneiden, wird ein gevierter Schild, . . Wenn zwo Linien [ſo] den Schild ſchräg theilen, heißet er ſchräggeviert. Jablonsky 990b; vgl.: Geviertet, geviertheilt, quartiert, Scutum quadripartitum ꝛc. 393a. — c) zum Viereck (ſ. d. und Ecke 2), nam. zum Quadrat (ſ. d. 1a; b und f) machen, z. B.: Die Landsknechte in ihrer gevierten Ordnung . . . Zu den Seiten des Vierecks. WBarthold (Mager 2, 158^{11} ff.) ꝛc.; Ein gevierter Platz. Keller gH. 3, 216; Weichmann 2, 110 ꝛc. (vgl. Geviert, n.) und im Bergb. von einer quadratiſchen Fläche mit entſprechender Teufe: Geviertes Feld. Scheuchenſtuel 101 ꝛc.; Den weitgevierten Schacht. G. 6, 25 ꝛc., wie auch bei Gebäuden in Bezug auf die Grundfläche, z. B.: Der Salon beſteht aus einer geräumigen Stube in gevierter [wohl nur als Druckf.: „geviertelter", doch ſ. vierteln 1b] Form. Gartenl. 11, 410a ꝛc. und von Quadern (ſ. d.): Behauner Stamm fügt ſich geviertem Stein. G. 6, 282; Haller Alfr. 78 ꝛc., auch (ſ. quadrieren 1a) Den gevierten Zirkel, und nach Campe: Eine gevierte Zahl (was aber mit Recht als zweideutig — ſ. 1a — gemieden wird). — 2) niederd.: ein Seil, Tau ꝛc. ſchießen (ſ. d. 1d) laſſen (ſ. holländ. vieren Math. Kramer 471b; vgl. Brem. W. 1, 305), ſo beſ. (Schiff.), auch Zſſtzg. (ſ. längen 2d): „Abfieren". Bobrik 5a; „Abfieren" und einholen (ſ. d. 1). ebd.; Wenn man mehr Ankertau „nachviert". 135b ꝛc. — Zſſtzg. z. B.: Ab-: 1) [1c] ſ. abecken 2: Abgeviert wie ein Würfel, ſ. Friſch 1, 401a und vgl. abführen 5 (und gefiert = liſtig, verſchlagen. Schwäb. W. 192). — 2) [2]. — Ein- [1c]: in ein Quadrat verwandeln (ſ. Quadratur 1). Opitz Grot. 328. — Nach- [2]. — **-er**, m., -s; uv.: vgl. Achter I, z. B.: 1) An ein paar Brettſpieler: Zwei Vierer wünſcheſt du ꝛc. L. 1, 25 (vgl. Vier 1b; Paſch 2). — 2) Name kleiner Scheidemünzen (vgl. Vierling 2a). Spindler V. 2, 227; 406; 4, 182; Friſch; Schm. 1, 631. — 3) Einer aus einem Kollegium von Vieren. ebd., wonach der Name auch bei veränderter Zahl geblieben für die Vorſteher von Handwerksinnungen und für die Gemeindebevollmächtigten in Dorfgemeinden, — oft mit der umdeutenden Schreibw.: Führer u. ä. m. — **-ichen**, n., -s; uv.: ſ. Vier 2a. — **-ing**, m., -(e)s; -e: (in Nürnberg) $^1/_4$ Pfund. Adelung. — **-ling**, m., -(e)s; -e: 1) ein Viertel eines größern Maß- oder Gewichtganzen, ſ. Friſch. Schm. ꝛc. und z. B.: Ein V. [$^1/_4$ Pfund] Käſe. Hebel 3, 456; 470; Paleske Sch. 1, 27 ꝛc. (ſ. Viering); in Würtemb. = $^1/_4$ Morgen; $^1/_4$ Simri ꝛc., vgl.: Dazu 60 „viernzel" Haber. Stumpf 714a; Ein „viernzel" Korns. 716b ꝛc. — 2) ein Ganzes aus 4 Einheiten, z. B.: a) = Vierpfennigſtück, Vierer (ſ. d. 2). Adelung. — b) = Quatrain (ſ. d.). Schottel 933; Zwei V.' und 2 Dreiling' [im Sonett, ſ. d.]. V. 4, 170, vgl.: Dem ſoll ich Roland's Stamm in einen „Vierzling" treiben, | Der fordert auf ein Blatt den ganzen Dichterkram. Günther 388. — c) ſ. Einling, Schluß. — d) Damit das Biet [ſ. d. 2, der Kelter] noch die „Fierling" [die 4 Seitenhölzer] ſich deſto weniger verſchieben und verſchließen mögen. Wirtemb. Statit. 86 (ſ. Friſch 1, 93b), vgl. Gevier ꝛc. — **-t**: I) adj.: 1) als Ordnungszahl zu vier (vgl. achte 2) Der v-e Tag; Heut ſchreiben wir den v-n [Tag des Monats]; Der v-e Theil (ſ. d. 5b); Selb (ſ. d. 1) v. ꝛc.; Drei Könige. . . | Erwiſcht man noch den v-en, ſo iſt's ein Kartenſpiel. Uhland 416; G. 1, 210 ꝛc. Dazu als Adv.: Viertens. — 2) Ge-v., ſ. vieren, vgl. II 2. — II) n., -(e)s; -e: 1) (in Meklenburg ꝛc.) = $^1/_4$ Scheffel, — als Maß mit uv. Mz.: 3 V. Kartoffel, Rocken ꝛc. — 2) in Zſſtzg.: Ge- (ſ. 1b): Vierung (ſ. d.), ein Viereck, d. h. nach gw. Gebrauch = Rechteck, z. B.: a) Die untern Fenſter deckten hölzerne quer über die G-e [ſ. Raute 1c] genagelte Latten. Gutzkow R. 2, 18 ꝛc.; Ein Haus . . 100 Ellen lang, 50 Ellen weit und 30 Ellen hoch. Auf dasſelbige „geuierde" leget er den Boden ꝛc. 1. Kön. 7, 2; Indem die ſämmtlichen Bäume reihenweis geſtellt ſich überall ins G-e ſehen ließen. G. 27, 192; Himmelhohe Mauerthürme ſchützten | im G. es [das Schloß]. Platen 4, 335, auf allen 4 Seiten; Im eignen G., ſ. Vier 2b; Ein weites gleichſeitiges G. Zſchokke 8, 25, ſ. b; Ihre [der Decke] Balken-G-e durch Farbenſchmuck . . gehoben. Gutzkow R. 3, 284. — b) (ſ. a, wovon manche Bſp. auch hierher gehören können) in engrem Sinn: ein gleichſeitiges Rechteck, Quadrat (ſ. d.), z. B.: 100 Ellen lang und 100 Ellen breit ins „geuierde". Heſ. 40, 47 (= in das G. Bunz); 42, 20; 43, 16; Höhlungen, die ohngefähr einen Fuß ins G-e haben. Forſter R. 1, 152; G. 21, 196; Hebel 3, 472 ff.; V. Od. 11, 25 ꝛc., ſ. G.-Meile. Zſchokke 8, 273 ꝛc.; Ein Acker-G. V. Od. 18, 374, vgl.: Wäre die Huf ins G. Wiedaſch. — c) (ſ. b und Quadrat 1e) Buchdr.: Der Ausſchluß beſteht . . aus Viertel-G-en . . zum Ausſchließen, aus Drittel- und Halb-G-en, mit welchen die regelmäßigen Zwiſchenräume zw. den Wörtern geſetzt werden und aus G-en ꝛc. Franke Kat. 41; Der große Konkordanz hat . . 5 Korpus-G-e oder 50 Punkte. Bchdr. 16; Karmarſch 1, 388; 3, 167 ꝛc. — **-tel** (ſpr. virtel): ſ. Theil 5b; vgl. Achtel, Drittel ꝛc.: 1) als Ew., z. B.: Ein(e) und eine viertel Elle oder 5viertel Ellen ꝛc.; Mit einem „Viertheil" Hin geſtoßenen Baumöl und ein „Viertel" Hin Wein. Mendelsſohn (2. Moſ. 29, 40) ꝛc., vgl. 2 ꝛc. Die Bruchzahlen mit gradem Zähler werden gw. gekleinert (ſ. d. und kürzen 3), alſo nicht: 2, 4, 6, 8, 10 viertel Pfund ꝛc., ſondern: Ein halb; ein; anderthalb; zwei; zwei und ein halb oder dritthalb Pfund ꝛc., doch natürlich, wo es auf die Viertheilung ankommt, z. B. in der Muſ.: Zwei-V., Vier-V.-Takt, (ſ. Vier-V.-Seufzer) und oft auch bei Angabe der Breite eines Zeuges: Das Zeug liegt 4, 5, 6, 7, 8 viertel Elle(n) breit (oder bloß: 4 ꝛc. viertel breit), vgl. auch: Eine halbe viertel Elle (= $^1/_8$) oder: Eine halbe V.-Elle (gegen welche Schreibw. jedoch die gw. Betonung ſpricht –⏑–́⏑, nicht –́⏑–⏑); Adverbiell zuw. mit angehängtem s, z. B.: Daß ſie es bei einem Polen nicht halb, nicht viertels ſo gut haben. Forſter Br. 1, 495; Eine drei-v-s verblühte Herbſtroſe. Hackländer Stillfr.

1, 87 ꝛc. — 2) als Hw., z. B. a) Ein V. von 20 iſt 5; Ein V. von der Erbſchaft; Er hat ein V. vom großen Los gewonnen; Mit „eim viertell“ vom Hin geſtoßen Öles ꝛc. 2. Moſ. 29, 40 (ſ. 1: Mendelsſohn); Drei V. | von ihm ſind unſer ſchon, der ganze Mann | ergiebt ſich bei dem nächſten Angriff uns. Schlegel Sh. 2, 35 ꝛc. Oft elliptiſch mit Verſchweigung des (als bekannt vorausgeſetzten) Ganzen, z. B.: Ich habe 5 V. gemacht, um eine Meile zurückzulegen. Gutzkow Bl. 1, 22; Wir Drei ſpielen zuſammen 2 V. [Loſe]; Ein V. [Pfund] Butter; Ein V. Wein, theils (vgl. Achtel) = $1/4$ Flaſche; $1/4$ Anker, Eimer, vgl.: Das V. Bier oder Wein .. iſt das V. eines Achtels vom Eimer oder von 64 Maß ... Das Forder-V. [verſch.: Vorder-V., ſ. d], Ehr-V., Theidings-V. oder der V.-Wein: V. Weins in Natur oder Geld, das ehemals der Richter oder Gerichtsdiener von jeder Partei, ſo oft er ſie zu Gericht beſchied, einforderte. Schm. 1, 633 ꝛc.; mundartl. masc., z. B.: Nicht den V. [von 2000 Gulden] wüßte ich aufzubringen. Gotthelf Sch. 308; Hundert Ruthen ins Gevierte machen einen V. Feldmaß; 400 Ruthen ins Gevierte ſind ein Morgen oder Juchert; denn der Juchert hat 4 V. Hebel 3, 472 ꝛc. Wir erwähnen beſ.: b) (ſ. a) V. ſehr gw. als ein (nach Ort und Zeit wechſelndes) Getreidemaß, ſ. Adelung, vgl. Viert 2a und z. B.: Ein Scheffel = 6 Metzen à 2 V. (in Baiern). Matzek 1, 152 ꝛc., auch verkl.: 1 Scheffel = 8 Simri à 64 V-ein (in Würtemberg). 164 ꝛc. Zſſtzg. (vgl. Eichmaß), z. B.: Eich-, Probe-, Richt-V. ꝛc. — c) bei Beſt. der Zeit nach der Uhr (ſ. d. 1): Es iſt ein V., drei V. auf 7 (Uhr), vgl.: halb 7 ꝛc., auch — wenn die ganze Stunde als bekannt vorausgeſetzt wird — bloß: Es iſt drei V.; 5 Minuten vor 3 V. ꝛc. — d) von Schlachtthieren, z. B.: Ein Hammel-, Kalbs-, Rinder-V. ꝛc.; Vorder- (vgl. a), Hinter-V.; Die vielen fetten Hinter-V. von Rindern. W. Luc. 1, 63; Ein fettdurchwachſenes Rinder-Hinter-V-chen. Prutz W. 2. — e) von den Phraſen des Monds (ſ. d. 1): Mond(s)-V.; Werdet ihr linker Hand das erſte V. am klaren Himmel erblicken. G. 10, 11; Littrow 205 ff.; auch analog: Die Mondesbewohner .. ſehen die Erde im erſten oder letzten V., wenn wir den Mond im letzten oder erſten V. ſehen. 207. — f) = Quartier 2 (ſ. d.), ein Stadtbezirk, verallgemeint: Die gewaltigen Gebäude, die in dieſem altergrauen V. faſt geſpenſtiſch neben einander ſtehen. Gutzkow R. 9, 404; Stadt-V. — g) Wappenk. = Quartier 6 (ſ. d.), z. B.: Die engliſchen adeligen Familien pflegen die Wappen aller der Familien, mit denen ſie durch Zwiſchenheirathen verwandt ſind, in eigene Quartiere oder V. (quarters or quarterings) ihres eignen Wappens zu ſtellen. They quarter them, ſie quartieren oder vierteln ſie ein. Kohl E. 1, 112 ꝛc. — **-teln** (ſpr. virteln): 1) tr.: a) in Viertel theilen, zerlegen: Sehr dicke Blöcke werden halbiert oder geviertelt ꝛc. Karmarſch M. 2, 63 ꝛc., vgl. viertheilen. — b) zuw., nicht ganz korrekt = vierfach machen, ſ. drillen, Anm., vgl. vieren 1c: Gartenl. und: Malmend zerſtampfet das Feld mit gevierteltem Trabe der Hufſchlag. V. Än. 8, 596, wobei man die Schläge der 4 Hufe hört (vgl. Viervierteltakt). — c) Ein-v., ſ. Viertel 2g. — 2) intr. (haben): a) Eine Uhr viertelt, ſchlägt die Viertel (ſ. d. 2c). Campe. — b) Das Getreide viertelt gut. Derſ. = ſcheffelt (ſ. d., vgl. Viertel 2b). — **-tens**, adv.: ſ. viert I1. — **-ung**, f.; -en: ſ. vieren 1c, z. B.: 1) Des Zirkels V. = Quadratur (ſ. d. 1). L. 1, 31; 5, 351; Mendelsſohn 4, 2, 33 ꝛc. — 2) (ſ. Geviert) Viereck, z. B.: a) Eine ablange V. Jablonsky 1282b = Rechteck; Eine Rauten- oder geſchobene V. ebd. = Raute 1 (ſ. d.), Rhombus; ohne Zuſatz aber = Quadrat. ebd. — b) (ſ. a). Bergb.: der zu einem verliehnen Gange geſetzmäßig mitgehörende Gebirgsraum im Geviert, ſ. Jablonsky; Scheuchenſtuel 255; Stollen-V.: das Grubenmaß, welches ſich nach einigen alten Bergordnungen auf jede Seite des Stollens erſtreckt. 236 ꝛc. — c) (ſ. a) Schiff.: (Wind-)Viering, bei plattgatteten Schiffen die den Billen (ſ. d. 5) bei rundgatteten entſprechende Stelle. — d) (ſ. a) Wappenk.: V., ledige V., ein leer bleibendes Quadrat an einer Schild-Ecke, ſ. Jablonsky. — **-zig** ꝛc.: ſ. Zig.

Anm. Dem griech.-äol. *πίσυρες* (gw. *τέσσαρες*, dor. *πίτορα*, woraus mit Wechſel von *π* und qu — vgl. fünf, Anm. — lat. quatuor) entſpricht goth. fidvor, woraus ahd. fior, mhd. vier. Beachtungswerth iſt die Kürzung des Vokals in der Ausſp. von viertel (auch plattd.), vierteln, vierzehn und vierzig (plattd. dagegen virteig'n, vîrtig), die Adelung auch gegen den allgem. Gebrauch für: der vierte; viertens und viertheilen als Regel aufſtellt.

* **Vif** (frz. w–), a.: lebhaft: Er iſt ſehr vif, ein viver (ſpr. wiwer) Mann ꝛc. — * **Vīg-ilánd** (lat. w–), m., -en; -en: Einer, auf den man zu vigilieren hat. Gutzkow R. 4, 251. — **-ilánt**, a.: wachſam, aufmerkſam; auf dem Poſten ꝛc. G. 4, 35; 32, 239 ꝛc. — **-ilánz**, f.; 0; ⸗: das Vigilant⸗ſein. — **-īli-e**, f.; -n: bei den Katholiken Gottesdienſt am Vorabend eines Feſts; Seelenmeſſe am Vorabend der Beerdigung ꝛc. — **-ilīeren**, intr. (haben): ein wachſames Auge auf Etwas oder Einen haben ꝛc. Gutzkow R. 4, 256 ꝛc. — **-ne** (it., frz. winje), f.; -n: Weinberg; ländliches Luſthaus (Villa). G. 1, 236. — **-nétte**, (winj–), f.; -n; -n⸗: Buchdr.: Stock (ſ. d. 18), ein kleiner Holzſchnitt oder Kupferſtich als Druckverzierung, nam. am Anfang oder Ende eines Buchs, Kapitels ꝛc., bei Inſeraten ꝛc. Franke Kat. 45; Lavater 1, 181 ꝛc. — **-ógne** (frz. wigónje), f.; -n; ⸗: eine kleinre Art Lama mit ſehr feiner Wolle, Auchenia vicunna, vgl.: Die V.-Wolle von dem in Amerika einheimiſchen Vikunna. (n.) Karmarſch M. 2, 653; Vikunne, f. Oken 7, 1245 ff. — **-or** (lat. w–), m., -s; 0: Lebenskraft; Rüſtigkeit. G. 18, 238. — **-urṓs** (frz. w–) a.: voll Lebenskraft; rüſtig.

* **Vik-ōr** (lat. w–), m., -(e)s; -e: Stellvertreter im Amt, Verweſer, auch mit ganz lat. Endung und Flexion: Der V-ius, des V-ii ꝛc.; Der Pfarr-V.; Der Reichs-V-ius ꝛc. — **-ariāt**, n., -(e)s; -e: das Verweſeramt. — **-arīeren**, intr. (haben): Jemandes Amt verwalten. — **-ing**: ſ. Wiking. — **-omte** (frz. wikóngt), m., -s; -s: Titel franzöſiſcher Adliger im Range zw. Baron und Graf, dazu weibl.: Vikomtéſſe (entſpr. engl. Viskount, -eß, ſpr. weikaunt-eß). — **-tōria** (lat.), f.; ⸗tori⸗en: 1) Sieg, z. B.: Die Gelehrten ſchreiben in die Welt hinein von Eroberungen und Siegen und alle dieſe Viktorien ꝛc. Sch. 972a. — 2) (ſ. 1) ohne Mz., als Sieg verkündender Ruf und Jubel: V. rufen, ſchießen (Enſe B. 320), blaſen (Sch. 1086a) ꝛc., und wie juchhei ꝛc.: V.! herbei! 210a; Ich hab's! V.! Immermann M. 4, 284 ꝛc. — 3) (ſ. 1) Siegsgöttin. Ramler Myth. 467; Je zwei ſitzende Viktorien befinden ſich zu beiden Seiten ꝛc. Guhl 2, 120. — **-toriōs**, a.: ſiegreich. — **-toriſīeren**, intr. (haben): ſiegreich ſein. Sch. 323a. — **-tuāli-en**, pl.: Lebensmittel. — **-únna**, n., -s; -s; **-únne**, f.; -n, ſ. Vigogne.

* **Vill-a** (lat. w–), f.; -s, ⸗en: ein Landhaus nach der Weiſe und im Stil der Alten. Guhl 2, 93 ff. — **-eggiatūr** (it. ⸗edſchatūr), f.; -en: ländlicher Sommeraufenthalt (ſ. Friſche 2a): Luſtgärten .., welche die Reichen bei ihren Villen .. anlegen ließen, um dort ſich den Freuden einer ſommerlichen V. zu überlaſſen. 220 ꝛc. — * **Vindicīeren** (lat. w–), tr.: Einem oder ſich Etwas v., es als ihm oder ſich eignend, zukommend bezeichnen, in Anſpruch nehmen. — **Vinēter**: ſ. Ente II. — **Vinnetje** (holld.), n., -s; -s: Schiff.: ſ. Jagteufel. — **Vint** (Finte), f.; -n: Art Maifiſch, Clupea finta, s. ficta. Oken 6, 379.

* **Viōl** (lat., ſ. Veil, Anm.), m., n., -s; -e: Veilchen, — in der iron. Zſſtzg.: Bāüern⸗: zur Bez. des mißduftenden Menſchenkoths (vgl. Viole 3). Keiſersberg (Wackern. 3, 54^{25}); Sünd. 29a; (Ein „Burenviel“. 62b). — **-a** (w–), f.; -s: ital. Name für geigenartige Tonwerkzeuge (ſ. Fiedel, Anm.), z. B.: mit näherer Beſt.: V. di braccio (ſpr. brátſcho), Alt-V., Armgeige, Bratſche (ſ. d. II); V. di gámba, Kniegeige, Gambe (ſ. d.), auch: Wenn du Eins ſtreicheſt [mit dem Bogen ſpielſt] auf deiner Violgammen. Fleming 587 ꝛc.; Diſkant-V., Violine (ſ. d.), ſ. Viol-e 1; -ine, -on, -oncell ꝛc. — **-e**, f.; -n: 1) = Viola (ſ. d.) veraltend, z. B.: V-n, Lauten und Harfen. G. 28, 13; Zu Viol' und Laut. Gryphius Fr. 707; Noch jetzt den Duft der V. (ſ. 2), | ſog nun das Naß der Phiole (ſ. d.) | und horchte dem Lied der V. Rückert Mak. 1, 97 ꝛc.; V. d'amour [franz. damūr], bratſchen⸗ähnlich, mit ſieben Saiten ꝛc. Hierzu als ſcherzh. Fortbild. das niederd. Zeitw.: Da würden ſie ihn kaſperviolen. JGMüller Lind. 2, 320 (vgl. kaſpern) durchwamſen ꝛc. — 2) als Pflanzenn. = Veil, ſ. d. (mit Anm.) und außer den Belegen dort z. B.: Rückert (ſ. 1); Wo aus dem Gras Viol' und Maßlieb nickt. Schlegel Somm. 2, 1; V-n ſchießen auf. Scultetus (L. 8, 285); Stolberg Gd. 7; V. 4, 147; Ländl. 1, 51 ꝛc., beſ. = Viola odorata (vgl. violblau; viol-ett, -ig ꝛc.); mit näherer Beſt.: Türkiſche V. = Feigbohne (?). Adelung; Gelbe V., Cheiranthus cheiri (auch Nelken-, Stamm-, Lack-V., gw. Goldlack und ſüdd.: Gelbveigelein) und Zſſtzg. z. B. außer den eben erwähnten: Acker-V., V. tricolor; Campanula speculum; Berg-V., V. montana; Braune Berg-V., V. cænisia; gelbe Berg-V., V. grandiflora (Stalder 1, 157); Doppel-V., gefülltes Veilchen; März-V., V. martia ꝛc.; Nacht-V., Hesperis und zwar H. matronalis (ſchöne Nacht-V.; Frauen-, Matronal-, Pfingſt-, Schoten-V.) und ohne Zuſatz nam. H. tristis, z. B.: Nacht-V., dich geht man am blendenden Tage vorüber, | doch bei der Nachtigall Schlag haucheſt du köſtlichen Geiſt. G. 1, 305; Tiedge 2, 2; Es öffnete die prunkloſe Nacht-V. den kühleren Lüften des Abends ihre falben Kelche. VWeber 2, 193; bildl.: Der Trauermarſch, dieſe dunkle Nacht-V. der Chopin'ſchen Schöpfungen. Polko NN. 4, 18 ꝛc.; Sinn-V., V. tricolor (frz. pensée); Stock-V., Cheiranthus incanus (ſ. oben: gelbe V. und Gartenveil); Todten-V., Vinca minor (Immergrün). Fiſchart B. III ꝛc. — 3) weidm.: Der Fuchs trägt am Schweife unweit der Wurzel eine Drüſe .., von den Jägern [nach dem Veilchenduft] V. genannt. Tſchudi Th. 421; Döbel 1, 39b; Laube Br. 298. — 4) bei Adelung ſtatt Phiole (ſ. d. u. 1: Rückert). — **-étt**, a.: violblau (ſ. d. und blau 1—4): Ein matt-v-er Streifen. Höfer B. 169; In v-em Talar. König Kl. 1, 52; Eine v.- und rothe Zipfelmütze. Möricke R. 307; Duftige blaue in immer v-eren Tinten verſchwimmende Höhenzüge. Schücking GſErz. 2, 208; Eine Anzahl roth- und v-er Kanonici. Stahr It. 1, 82; Das feierliche V. V. Ländl. 4, 780 ꝛc.; ſeltner: Der v-ne Abendſchimmer. Kürnberger Am. 228 ꝛc. — **-étte**, f.; -n: Veilchen (ſ. d. 1: W.). — **-éttlich**, a.: ins Violett (ſ. d.) ſpielend (vergl. bläulich ꝛc.): Purpurfarbe, die ins V-e fällt. G. 26, 129; 107; Karmarſch 3, 700 ꝛc. — **-ig**, a.: 1) aus Violen, Veilchen beſtehnd: Im v-en Kranz. V. Ar. 1, 189, gw. Violenkranz. — 2) violfarb, violett: Den v-en Himmel. Oehlenſchläger Gd. 106; Das Zuckergeſchirr von v-em Glaſe. V. 1, 35. — **-īne**, f.; -n; ⸗inchen; -n⸗: 1) Geige (ſ. d., Viole, Fiedel ꝛc., frz. violon), auch übertr.: Die erſte V. (oder Geige) ſpielen (vgl. Koncertmeiſter) ꝛc.: ſcherzh. (gleichſam perſonif., ſ. Karoline 1): Klarinettchen, Fagöttchen und Linchen. Förſter (Echtermayer 70). — 2) Schiff.: Die V-n des Bugſpriets = Backen, nach der Ähnlichkeit in der Form mit 1. — **-iniſt**, m., -en; -en: Violinſpieler. Gutzkow 3, 170 ꝛc. — **-oncell** (it. -olonſchéll), m., -s; -e, (-s): Baßgeige mit vier Saiten (an Stelle der veralt. ſechsſaitigen Viola di Gamba); auch mit ital. Endung V-o, verkürzt: Cello (ſ. d.), dazu: V-iſt, m., -en; -en: V.⸗Spieler.

Vīper (lat. w–), f.; -n; -n⸗: eine Giftſchlange, Otter (ſ. d. II): Die Natter [ſ. d. 1] oder V., Coluber berus, .. bringt ihre Jungen lebendig .., daher vipera [aus vivipara]. V. Ländl. 4, 639; Oken 6, 541 ꝛc.; Kreuz-V. Tſchudi Th. 289 ꝛc. (ſ. Zſſtzg. von Natter, Otter ꝛc.); übertr. auf Perſ.: Wo iſt die V., | die unſre Stadt entvölkern möchte? Shakſpeare 6, 271 ꝛc.

* **Vir-āgo** (lat. w–), (-s): ein männerähnliches Frauenzimmer (ſ. Männin, Mannweib ꝛc.): Eine echte V. in der edelſten Bed. dieſes Worts. Tieck N. 1, 98. — **-elai** (frz. wirelā), n., -s; -s: Art altfranzöſ. Lieder. W. 12, 70. — **-ēy** (ſpan.), m., -s; -s: Vicekönig; königl. Statthalter: Der V. und die Ariſtokraten. Sealsfield. — **-ītim** (lat.), adv.: Mann für Mann.

* **Virtu-āl, -éll** (nlat., frz. w–), a.: der Kraft nach vorhanden, ohne augenblicklich in Wirkſamkeit zu ſein. — **-ōs**: 1) a.: zur meiſterhaften Fertigkeit in Etwas gelangt (ſ. 2b), z. B.: Den im Schimpfen ſo v-en Chineſen. Ausland 37, 141a ꝛc. — 2) m., -en;

-en: a) (ugw.) Tugendheld. W. 9, 70; 10, 100. — b) gw. (vgl. 1): Einer, der es in der Ausübung einer Kunſt zur Meiſterſchaft gebracht (ſ. c), z. B.: War jedr V. (ſ. 1 und c) auf dem Diebſtahl. Droyſen A. 2, 55; Der V. [von dem Sänger Petrarka]. Thümmel 2, 185 ꝛc., Ein franzöſiſcher Farben-V. Oppenheim 11, 353, Maler, der ſich meiſterhaft auf Farbeneffekt verſteht; Ein ſolcher Charakter ohne Halt, ein reiner Lebens-V., ein Künſtler auf dem ſchlaffen Tanzſeile des gefährlichſten Egoismus. Gutzkow R. 6, 11 ꝛc. — c) (ſ. b) nam. von ausübenden Muſikern, die es im Vortrag von Tonſtücken zu ausgezeichneter Fertigkeit gebracht, zumal inſofern ſie ſich mit dieſer ihrer Bravour öffentlich producieren (welcher Begriff der ſchaugeſtellten Bravour auch bei b oft hervortritt): Wie mancher ſchaffende Tonkünſtler [Komponiſt] darbt, während fingerfertige V-en ſich Schätze erſpielen; V-en auf dem Klavier ꝛc.; Klavier-, Flöten-, Violin-, Violoncell- ꝛc. V(-e); dichter.: Hörteſt du | .. den Wälder-V-en | .. zu. Tiedge 2, 216, den ſingenden Waldvögeln ꝛc. — **-oſenhaft**, a.: in der Weiſe von Virtuoſen (ſ. d. 2c) Solch v-es Kollern. Tieck NK. 4, 81 ꝛc., vgl.: Das virtuoſiſche Auftreten. Rahel 2, 510. — **-oſenſchaft**, f.; 0: virtuoſenhaftes (ſ. d.) Weſen, Treiben, auch: Ein täglich wachſender Verfall der Schauſpielkunſt, Überwuchern des vereinzelten Virtuoſenthums. Stahr (Nat.-Z. 17, 329) ꝛc. — **-oſität**, f.; -en; -s=: eine meiſterhafte Fertigkeit in Etwas. — **-ōſo**, m., -s; =oſi: die volle ital. Form für Virtuos 2, z. B. W. 29, 24 ꝛc.

* **Viſa** (frz. w-), n., -s; uv., -s: bei Papieren, die einem dazu verordneten Beamten vorgezeigt werden müſſen, die Unterſchrift dieſes Beamten, daß er ſie „geſehen“ und Alles in Richtigkeit befunden; oft auch Viſum; Viſo. Dazu: viſieren, tr.: mit dem V. verſehn. — **-age** (frz. āſhe), f.; -n: Geſicht. — **Vis-à-vis** (frz. wiſawi), präp.: gegenüber, und als ſächl. Hw. (im Genit. und Mz. mit lautendem s am Schluß): das Gegenüber. — **Viſ-ibel** (w-), a.: ſichtbar. — **-ier**: 1) m.: ſ. Veſier. — 2) n., -(e)s; -e: a) der das Geſicht bedeckende Theil des Helms bei den Rittern, z. B.: Ein Ritter mit geſchloſſenem V. .., ſchlägt das V. auf. Sch. 465a; b; Mit aufgezogenem V. W. 15, 91; 229 ꝛc. — b) das Abſehen (ſ. d. 4) zum Richten, nam. (ſ. Korn 15) von Geſchütz (z. B. Garzoni 658a; Hackländer SKr. 160 ꝛc.; Richt-V. Bobrik 710b), Schießgewehren (Calvj 2, 146 ꝛc.), ferner (ſ. Alhidade, Diopter) bei mathem. und aſtron. Meßinſtrumenten (Bobrik 710 ꝛc.). — **-ieren**: 1) tr.: (ſ. Viſa) Einen Paß v. ꝛc. — 2) (ſ. Viſier 2b): a) intr. (haben): Nach Etwas v., ſein Auge darauf richten, eig. und übertr., z. B.: Durch ſein Perſpektiv | viſiert er von dem Himmel | nach unſerm Weltgetummel. B. 21b; Dieſer Lauf iſt nach meinem .. Scheibeninſtrument .. abzuſtecken. .. Man viſiere von 9 nach 27 ꝛc... Bei dem Ab-V. [vgl. b] werden nun Zeugſtangen auf jeden Ort geſtoßen. Döbel 2, 50 ꝛc.; Ich .. | viſierte dann unterweil nach einem neuen Schatze. G. 11, 128, ſähe ſpähend danach aus, nähme ihn aufs Korn ꝛc.; Sie mit 100füßigen Teleſkopen .. be-v. Lichtenberg 5, 391; Um die Gegenſtände genau ein-v. zu können, muß in dem aſtronomiſchen Fernrohr ein Fadenkreuz (ſ. d. 2) angebracht ſein. Pouillet 2, 214. — b) (ſ. a) Etwas v., meſſen, ſo z. B. auch: Die Stäbe werden .. [gegen einander] abviſiert (vgl. a). Ramler F. 3, 40 ꝛc.; beſ. aber: durch lineares Meſſen den kubiſchen Inhalt von Etwas beſtimmen, z. B. auch von Hohlgefäßen (vgl. ahmen 1): Ein Faß mittels Viſier-Stab oder -Schnur viſieren ꝛc. — c) (vgl. b) veralt.: Etwas v., einen Riß davon nach dem Maßſtab entwerfen; auch: Er ließ ſeinem vorgenommenen Bau ein Muſter und Viſierung machen. Stumpf 379a. — d) (vergl. c) Wappenk.: „ein Wappen kunſtmäßig aufreißen und nach allen ſeinen Theilen erklären“. Jablonsky 1285a ꝛc. — **-ierlich**, a.: (veralt., mundartl.): artig, nett, drollig. Eppendorf 74; Moſcheroſch (Wackern. 3, 654 ^{10}); Ruff Th. 13; Stalder 1, 373 ꝛc. — **-iōn**, f.; -en; -s=: ſ. Geſicht 4, z. B.: Ein auffallender Zwitter von V. und Traum. JP. Fat. 2, 146; Wenn mir dieſe V., die Gotteserſcheinung nahe tritt. Tieck A. 1, 292 ꝛc. — **-ionär**, m., -s; -e: Einer, der Viſionen hat. — **-itatiōn**, f.; -en; -s=: das Viſitieren; dann auch (vgl. Inſpektion): Beſichtigung zur Unterſuchung, in welchem Stande ſich Etwas befindet: Kirchen-, Kloſter-, Schul-V. ꝛc. — **-itātor**, m., -s; =itatōren: ein Zoll=, Steuerbeamter, der darauf zu achten hat, daß nichts Steuerbares unverſteuert einpaſſiere. Hebel 3, 224 ꝛc., vgl.: Wir kamen an ein Zollhaus, trat heraus der Beſchauer. .. Den Viſierer. Muſäus Vh. 4, 261. — **-ite**, f.; -n; -n=: 1) Beſuch (ſ. d. 3 und Zſſtzg.), nam. ein förmlicher: Sobald ich 16 V-n werde gegeben [gw.: gemacht, abgeſtattet ꝛc.] haben. Sch. 197b; Ihre Beſuche, die er immer nur in der Form von V-n annahm. Zwei Schweſtern 3, 143 ꝛc.; Hernach kamen ein paar Chokoladen-V-n. Leſſing NSr. 5; Gegen-V.; Morgen-V. Mörike N. 400 ꝛc. — 2) Art leichter Damenmantel. — **-itieren**, tr., zuw. auch ohne Obj.: Etwas in Bezug auf dort vielleicht zu Findendes durch=, unterſuchen: Viſ. ihm zwei kleine Zigeuner die Schubſäcke. L. 4, 412; Hebel 3, 266; Sie viſitierten nur bei Nacht in den Hühnerſtällen ꝛc. 76; [Der Viſitator] viſitiert ihm alle Säcke und Nähte aus, bis er's findet. 294 ꝛc. — **-itierer**, m., -s; uv.: 1) ſ. Viſitator. — 2) ſachl., z. B.: Stück-V., ein gabelförmiges Eiſen zur Unterſuchung des innern Kanonenlaufs, ob durch Roſt Gruben darin entſtanden. Bobrik 710. — **-o**: ſ. Viſa. — **Viſp** ꝛc.: ſ. Fiſp ꝛc. und Wiſp ꝛc. — * **Viſta**, (it. w-), f.; 0: kaufm.: Sicht II 3: A V. [auf Sicht]. — **Viſum** (lat. w-), n., -s; =a: ſ. Viſa.

* **Vit-al** (lat. w-), a.: aufs Leben bezüglich, — nam. als Bſtw. in Zſſtzg. — **-alität**, f.; 0: Lebens-Kraft, =Fähigkeit. — **-iōs**, a.: fehlerhaft. — **-rificieren**, tr.: zu Glas ſchmelzen, verglaſen. Dazu: Vitrifikation. — **-riol**, m. (n), -(e)s; -e; =: Chem.: V. Man bezeichnet mit dieſem althergebrachten Namen im Allgemeinen ſchwefelſaure Salze, wie z. B. Eiſen-, Kupfer-, Zink-, Kobalt-, Blei- und andere V-e. Karmarſch 3, 572; Blei-V.: ſchwefelſaures Bleioxyd. 1, 242; Eiſen-V. (grüner V.) iſt kryſtalliſiertes ſchwefelſaures Eiſenoxydul. .. Der Eiſen-V. wird .. beſonders in der Färberei .. zur Erzeugung von Schwarz gebraucht .. zur V.-Öl-Brennerei ꝛc. 682 ff.; Kupfer-V. (blauer V.) iſt ſchwefelſaures Kupferoxyd. .. Die Hauptanwendung iſt in der Färberei und zur Bereitung verſchiedener Malerfarben. .. Der eiſenhaltige Kupfer-V. oder kupferhaltige Eiſen-V. führt im Handel den Namen „gemiſchter“, auch wohl Salzburger oder Admonter V. .. Der Salzburger heißt auch wohl doppelter Adler-V. 526 ff. (ſ. Adler 2i); Zink-V. (weißer V.). .. Man braucht ihn wohl zur Firnißbereitung .., ſodann in der Kattundruckerei, endlich in der Medicin ꝛc. 3, 673 ꝛc. (ſ. Galitzenſtein). Veralt.: Nimm geſtoßen „victril“. Ruff Th. 48 u. o.; mundartl. auch Viktriol u. als veralt. Bez.: Grünes, blaues, weißes Kupferwaſſer. Gehler 4, 484 ff. — **Vitte** ꝛc.: ſ. Fitte. — **Vitzthum**, m., -(e)s; -e: 1) ſ. Dom, Anm. und beſ.: Hatten deßhalb gemeinlich alle Klöſter und Geſtift ihre Advokaten und Kaſten-Vögt. .. Etliche haben's auch zu Latein vicedominos, zu Deutſch Vitzdomen genennt. Stumpf 353a ꝛc., ferner z. B.: Wir Karol V. .. entbieten allen .. Landvögten, V-en, Vögten, Pflegern, Verweſern ꝛc. Luther 1, 456b; Bis endlich ſich dies hölliſche Kind nicht allein für ein V-b Jeſu Chriſti, ſondern auch für einen irdiſchen Gott ließ halten. Matheſius Sar. 92b ꝛc. — 2) (ſ. 1) Kochk.: (in Insbruck ꝛc.): „ein Gemiſch von Bohnen, Gerſte und Kaſtanien“. Spindler V. 2, 254. — **Vitzlipútzli**, m., -s; 0: ein Gott der Mexikaner. Heine Rom.; Michaelis 64 ꝛc.

* **Viv-ace** (it. wiwātſche), adv.: Muſ.: lebhaft! (den Charakter eines Tonſtücks zu bezeichnen). — **-acität** (lat.), **-acité** (frz. -aßite), f.; 0: Lebhaftigkeit. — **-at** (lat.)!: „er lebe hoch:“ als Jubelruf, z. B.: V.! und ins Horn ich ſtoße ꝛc. WhMüller 1, 105 ꝛc. (vgl. für die Mz.: Vivant, die's redlich meinen! 2, 69 ꝛc.) und ſubſtant.: n., -s; -s: das Lebehoch!: Ich ſang zuletzt ein V. allen ſelbſtändigen Männern, ein Pereat [ſ. d.] allen Andringlingen. G. 22, 124; Gutzkow R. 3, 315; W. 14, 81 ꝛc.

Vließ; **Vock**: ſ. Fließ I; Fock II; **Voder** ꝛc.: ſ. vorder.

Vogel, m., -s; Vögel, (uv.); Vögelchen, ein, (-chen, ein); =: 1) ein geflügeltes, fliegendes Thier, allgem. (vgl. 3), z. B.: Die Biene iſt ein kleines Vöge-l[e]in. Sir. 11, 3 (ſ. Wackern. 2, 293 ^{31} und Honig-V.); Salomo verſammelte ein groß Heer der Engel, der Menſchen und unvernünftigen Thiere. .. Waren alle Vogel da im Heere, ohn die Fliegen ꝛc. Luther 8, 16b (vgl. Fliege 7); Heuſchrecken, die auch vierfüßig Vogel ſind. SW. 64, 27 ꝛc. In dieſem allgem. Sinn — vgl. Fledermaus 1i auch die Gegenüberſtellung: Thiere (ſ. d. 1c) und Vögel; Nicht Fiſch (ſ. d. 3), nicht V. — iſt V. veralt. (vgl. 3), doch findet es ſich noch: 2) von Schmetterlingen, nam. in Zſſtzgn (ſ. d.), aber auch allein, z. B. Baggeſen 1, 92: Ich will mich eine Zeitlang als ein häßlicher Wurm einſpinnen, um wieder als ein glänzender V. an das Licht zu kommen. L. 11, 750; „Mein allerliebſter Schmetterling!“ .. und ſprang .. | dem V. nach. Ramler F. 1, 16; So hat ein Schmetterling .. | Nur wenig Tage ſind uns Vögelchen erlaubt. 36; 273 ꝛc.; Wie der furchtbare Nacht-V., auf deſſen Rücken die Natur einen Todtenkopf [ſ. d. 5] gebildet, ſich mühſam aus dem Gefängniſſe ſeiner Puppe herauswindet. .. Ein naturforſchender Röſel .. ſetzt dieſen gräulichen V. in die bunte Geſellſchaft der Schmetterlinge ꝛc. Thümmel 7, 137 ꝛc., vgl.: Schmetterlingskabinett. .. Zur Aufbehaltung ſeiner Sommervögel. .. Nach und nach dehnte ſich ſeine Liebhaberei über alle übrigen Inſekten und als er auch damit fertig, .. über die zweifüßigen Vögel [ſ. 3] aus. W. 8, 258 ꝛc. — 3) (vgl. 1) gw. nur von den geflügelten und befiederten zweibeinigen, mit hornigem Schnabel verſehnen Wirbelthieren. Hierfür bedarf es im Allgemeinen keines Belegs (ſ. nam. Lichtwer 20; L. 1, 157), doch erwähnen wir: a) Von den gewöhnlichen Hausvögeln (dem ſogen. zahmen Geflügel, Federvieh) gebraucht man allgemein nur ſelten den Ausdr. V. (vergl. ſchon mhd. gense, hüener, vogel. Wackern. 1, 755 ^{11}), wie z. B. von einer Gans: Gieb das Schwein und nimm den V. Cham. 3, 204; Eine fette Gans. .. Die Zerlegung des V-s. Thümmel 1, 9 ꝛc.; doch ſ. Ent-V. und Schm. — b) V. zuw. vor dem beſt. Namen eines V-s, z. B.: V. Strauß (ſ. 1); Das Ei des V. Rocks (ſ. Roch); ſ. auch: Droyſen A. 1, 272 und märchenhaft: Hat ein V. Allmächtig ſeine Eier in den hohlen Stamm gelegt? JKohl Par. 2, 288 ꝛc. — c) zuw. kollekt. die Ez. ſtatt Mz., z. B.: Wenn der Ruhr-V. ſo hin und her flattert, verjagt er den ankommenden V. Döbel 2, 215a ꝛc. — d) Vögel als Verkünder von etwas Geheimen, was der Menſch ſonſt nicht erfährt, z. B. ſchickſalverkündend ꝛc., ſ. 3. Moſ. 19, 26 ꝛc.; Bei der V.-Schau unterſchied der Augur [ſ. d.] die Vögel in ſolche, welche durch ihre Stimme — und ſolche, welche durch ihren Flug ein Zeichen geben ꝛc. Guhl 2, 314 ꝛc.; Ob rechts die Vögel fliegen oder links. Sch. 511a (ſ. G. 5, 146); Mit böſem V. abgelöſt, enteilt das Schiff. V. H. 1, 327, 342 ꝛc. und danach z. B. von einer Perſon: Komm ich wieder, o ſo werd' ich euch | ein V. guter Vorbedeutung ſein. Stolberg Sch. 1, 14 ꝛc.; ferner: In der Volkspoeſie thun Vögel die Botendienſte, weil ſie ſchnell durch die Luft fliegen und die Worte geheim ins Ohr ſingen können ꝛc. Grimm Altd. W. 3, 238; Sanders Ngr. 320 ff.; 9; 13; 17 ꝛc.; Ein V. kam geſchwommen. .. In menſchlicher Stimme zu antworten begann | der hehre Gottes-V. ꝛc. Simrock Gudr. 1166 ff.; Fluche dem Reichen nicht in deiner Schlafkammer, denn die „Vögel“ des Himmels führen die Stimme und, die Fittige haben, ſagen's nach. Pred. 10, 20; Frau Brigitte ſah ihn bedenklich an, ob ein V. von der Wäſche geſungen. Alexis H. 1, 1, 330 [ob Jemand ihm Etwas davon verrathen]; 1, 2, 248; Sacht! ihm erzählt es ein Vögelchen oder ſein Finger (ſ. d. 2a). V. 2, 5; Spindler V. 3, 209; Ich hab' ein Vögele, das ſagt mir Alles, was im Dorf vorgeht. Kompert Vſl. 2, 79 ꝛc., auch: Es iſt mir Das bald zu Ohren gekommen, weil's jeder V. auf den Dächern gewuſſt. 114; Die Vögel auf den Bäumen erzählen davon. Voigts H. 256 ꝛc., von Etwas, das durchaus kein Geheimnis mehr iſt ꝛc. — e) in Vergleichen: Frei wie der V. (Cham. 3, 371 ꝛc.), — in der Luft (W. 9, 43) ꝛc.; Ich ſinge, wie der V. ſingt, | der in den Zweigen wohnet ꝛc. G. 1, 139, vgl.: Die Natur trieb ſie zum Singen wie den V. in der Luft ꝛc. 32, 28 ꝛc.; auch: Es iſt ihm ſo wohl wie dem V. im Hanfſamen (ſ. d.). Hebel 3, 454; [Sie] lebten wie die Vögel im Hirſe. Gotthelf Sch. 65, vergl.: Ich war der V. im Hanfſamen.

Spindler V. 3, 20 ꝛc.; auch: Dem V. zu vergleichen, den die Schlange (ſ. d. 1) | mit zauberkräft'gem Blick in Bande ſchlug. Cham. 4, 92; 243 und übertr.: [Sein Ruf eines Teufels] wirkte auf die Vögel der Unbedeutendheit wie der Blick der Schlange. Gutzkow R. 8, 278 ꝛc. — f) in Bezug auf den Fang von Vögeln eig. und übertr. z. B.: Einen V. (vgl. Gimpel 2) ins Garn (ſ. d. 2), ins Netz (ſ. d. 3) locken, ziehn; Den V. ködern, kirren, berücken (ſ. d. 1; 2, nam. 2c), fangen, haben, feſt halten ꝛc.; entwiſchen laſſen, aus der Hand laſſen ꝛc.; Die Vögel ſind flügge (ſ. d.) geworden, ausgeflogen (ſ. d.), entflogen (W. 4, 129), auf und davon (vgl. Neſt 3a) ꝛc.; Zwei Vögel auf einen Zug fangen. Klinger F. 263 ꝛc. (vergl. Klappe 1); Wenn man Vögel fangen will, — wirft man nicht mit Knüppeln drein (vgl. Sir. 22, 25), muß man ſüß pfeifen; brüllt man nicht die Haut voll (Gotthelf U. 2, 153) ꝛc.; z. B. (von Perſ.): Ich habe ihn [den gefangnen Weislingen] losgelaſſen, den V., und er verachtet die gütige Hand, die ihm in der Noth Futter reichte, er ſchwirrt herum. G. 9, 68; [1, 77]; 8, 52; Na, endlich haben wir einmal dieſen Schlingel! V., man wird ihn warm ſetzen. Hackländer Hdl. 1, 118; Das war den gefangnen Vögeln [Studenten] gar nicht lieb. Hebel 3, 10; Aha, der V. ſitzt im Meiſenkarren [ſ. d.]. vHorn rhD. 2, 255; Als der Türke nun alle vier Vögel [Mädchen] beiſammen hatte. Kinkel E. 195; „Nun umringt das Haus von allen Seiten, | daß der edle Fang uns nicht entgeht." | Doch der V. [der König] iſt ſchon weit im Weiten. Rückert Morg. 1, 241; Den wilden V. [das Mädchen] in einem andern Netz zu fangen. Ruge Rev. 2, 257; Narrenſtreich, | den V. wieder aus der Hand zu laſſen. Sch. 595b; Die treuherzigen Vögelchen [Frauen, ſ. 1] durch Schmeichelei und Liebkoſungen in ihre Schlingen zu locken. W. 22, 162; 15, 75; 22, 201 ꝛc. — g) Vögel von gleicher Feder fliegen zuſammen ꝛc. (vgl. Sir. 27, 10); Jeder V. ſingt, wie ihm der Schnabel (ſ. d. 3b) gewachſen iſt; Man erkennt den V. — an den Federn, am Geſang, oft von Perſ., z. B.: Ich darf [brauche] Niemand anzeigen, was er für ein V. ſei, man kennet ihn bei ſeinem Geſang und Federn. Luther 1, 362a; Er erkannte bald die Vögel an ihren Federn [die Studenten an ihrer Weiſe]. Wackern. 4, 1467^{7} ꝛc.; Man kennt die Vögel am Geſang: | dies Antichambrevolk urtheilet gern vermeſſen. W. 10, 111; 27, 317 ꝛc., vgl.: Lieber Leſer, gehörſt du vielleicht zu jenen frommen Vögeln, die da einſtimmen in das Lied von Byron'ſcher Zerriſſenheit, das mir ſchon ſeit 10 Jahren in allen Weiſen vorgepfiffen und vorgezwitſchert worden? Heine Reiſ. 3, 249; Andre Zeiten, andre Vögel. Rom. 238 ꝛc.; Daß ſie gerne wiſſen möchten, was für eine Gattung von Vögeln mein junger Herr iſt. W. 1, 163 und (ſ. Kauz 2, vgl. auch Zeiſig; Finke 2; Fliege 6; Hummel 1c; Schnabel 3c ꝛc.), z. B. mit Ew. (alphab.): Er ſah dem argen V. [Geſellen] ins Herz. SClara EſA. 1, 316 ꝛc.; Durchtriebner (ſ. d.) V.; Dieſen frechen Vögeln. G. 6, 158; Du heilloſer, unnützer V.! Weidner 138; Solcher ketzeriſchen Vögel. Fiſchart B. 34b; Von einem leichtſinnigen V. gelobt. Moſcheroſch Gſ. 4, 491; Ein loſer (ſ. d. 2d) V.; Amorn, den loſeſten aller Vögel. G. 7, 361 u. o., auch: Er hat eine V.-Hecke darunter [unterm Hut] .., es ſind lauter loſe Vögel. 21, 285 [er heckt loſe Streiche aus ꝛc.]; Ein luſtiger V. 15, 193; Keller gH. 2, 387; Sch. 320a; Wackern. 4, 1469^{8} ꝛc.; Welch ſaubres Vöglein [iron.]. Public. (55) 24; Sie ſind ein ſchlauer V. Immermann M. 4, 296 ꝛc.; ferner z. B.: Man verdient wenig Dank von den Menſchen, wenn man ihr inneres Bedürfnis erhöhen .. will; aber wenn man die Vögel [das Volk] belügt ꝛc. .., da iſt man ihr Mann. G. 23, 56 (vgl. 30); Die Vögel ſtellen ſich vor Freuden ganz ungebärdig, wenn ſie [die Sängerin] etwas recht gut macht. 57; Die Vögel waren überall, | im Kaffehaus, im Schauſpiel auf dem Ball, | nur in der Kirche nicht. Gotter 1, 229; Ihr ſeid mir ein V.! und noch dazu ein ſchlimmer. Gotthelf Sch. 136; Bei durchreiſenden, heimathloſen, baroniſierten Vögeln. 208; Wer weiß, ob nicht dieſer V. einer aus der Zunft der Räuber. Olearius Roſ. 57a; Daniel (zu Karl Moor): Gelt, V.! Das habt ihr freilich vergeſſen. Sch. 131a [Bürſchchen]; Daß ich unter der hieſigen Garniſon meine Vögel [Leute, Kumpane] habe. 163b; Ich gedachte wohl, wo dieſe Vögel [die Spanier] hinkämen, würden eure papierne Vögel [der kaiſerliche Adler als Salva Guardia, [ſ. 4] wenig helfen. Zinkgräf 1, 148 ꝛc., auch zuweilen in einer Art Belebung des Sachl. (vergl. h), z. B. von zwei weggeflognen Thalerſcheinen: [Da] ſchwammen die Vögel [etwa: die Dinger] ſchon den Strom der Vergeſſenheit hinunter. Gutzkow R. 8, 219 ꝛc. — h) Ein ſeltner ꝛc. V., eig. und übertr. (vgl. Gefieder 2, Schluß): etwas Seltnes, z. B.: Sind immer ſelten geweſen und ſind auch heute noch ſehr ungewöhnliche Vögel. Arndt E. 295; Ein ſchön Ferkel (ein rarer V. um dieſe Zeit). Gotthelf Ob. 79; Wo Brüder Fried haben und eins bleiben, Das iſt zumal ein ſeltſamer (ſ. d. 1) V. Luther 5, 340b; 6, 275a ꝛc., vgl.: Ein Glück, daß Ihrer Briefe ſo wenige ſind und daß nur von Jahr zu Jahr einmal ein ſolcher V. Einem über die Schwelle fliegt. Vogt Oc. 1, 9 ꝛc. — i) Ein gerupfter (ſ. d. 1), abgerupfter (ſ. d.) V., von Perſ., vergl. pflücken 3. — k) Sankt Velten iſt vorbei | und paaren nun ſich dieſe Vögel erſt? Schlegel Somm. 4, 1; Möſer Ph. 1, 368 (ſ. Neſt 3), von Perſ. — l) V., beſ. verkl., zur Bez. einer lieben, geliebten Perſ. (vgl. Taube 1c und ſ. Sanders Ngr. 97), z. B.: Sei ſtill, mein klagendes Vögelchen [o Holde]. Bodenſtedt 2, 306; 350; Todt iſt das Vögelein [der Holde], | das wir ſo zärtlich pflegten. Tieck Cymb. 4, 2 ꝛc., ſ. Spiel-V. — m) in Bezug auf die ſchnelle Bewegung, z. B.: Bin ich ein Pfeil, ein V., ein Gedanke, | daß er mich durch das ganze Schlachtfeld ſprengt? HKleiſt Hint. 27, vgl. im Räthſel vom Schiff: Ein V. iſt es und an Schnelle | buhlt es mit eines Adlers Flug. Sch. 74b ꝛc., auch: An dem Galgen auf und nieder | ſollſt, ein V., fliegen bang. Kerner 201 (vgl. Galgen-V.). — n) hergenommen vom Abrichten des Falkens: V., friß (ſ. d. 1) oder ſtirb. Gotthelf G. 210; Tieck N. 5, 347 ꝛc. (ſ. Körte Sprichw. 6318 ff.). — 4) (ſ. 3) auch von dem Bild eines V–s, ſ. 3g das vorletzte Bſp. und nam. als Ziel des V.⸗Schuſſes (ſ. d. und Adler 2b): Beim Schnitzner auch Vogel machen laſſen. Schweinichen 1, 30 ꝛc., Dazu: Den V. abſchießen (ſ. d. 1b), eig. und übertr.; den Pfingſt-V. herabſchießen. Fiſchart B. 132a ꝛc. — 5) (ſ. 3) vrkl., als Bez. des V.⸗Keims im Ei (ſ. Hahnentritt; Narbe). — 6) (ſ. 3) nach der Ähnlichkeit der Geſtalt, eine Perlmuſchel, Mytilus hirundo, avicula. Oken 5, 360. — 7) (ſ. 3) Kochk.: Art Backwerk als Schüſſelgarnitur ꝛc. — 8) Vögele(in), ſchwäb. = $^1/_4$ Schoppen, nam. Branntwein. — 9) bair. = Pickel: Da iſt mir ein V. aufgefahren. Schm.; Eiter-V. ꝛc.

Anm. Goth. fugls, ahd. fogal, mhd. vogel (dazu kollekt. Gevögel, ahd. gafugili, mhd. gevügel(e); ferner ahd. fogalôn, mhd. vogelen = Vögel fangen und: die Begattung vollziehn; fugelon, ſ. Anm. zu ficken und fackeln) nach Wackern. Gl. 185; 182, zu fliegen, vgl. Gevögel und Geflügel (ſ. d., Anm.); Feder und Fleder-Maus, -Wiſch ꝛc. — Die Mz. ohne Uml. (mhd. vogele) noch (ſ. o.) z. B. 1. Moſ. 9, 2; 15, 10; 40, 17; 19 ꝛc.; Luther 5, 6a; 6, 275a; 8, 260a u. o.; Opitz 2, 129 ꝛc.; Schweinichen 3, 129 ꝛc. (ſ. Ent-, Ganz-V. ꝛc.), vgl. Vogel und Vögel. Spate 2, 77 und verkl. ſogar noch: Mit dem zahmen Vogelchen. G. Stein 3, 23, vgl. Luther 5, 422a und b, wo die Formen abwechſeln: Vogelin, Vögelin, Vögelein. Umgekehrt zuw. als Bſtw. mit Uml.: Vögel-Geſang (Heine Reiſ. 1, 222), -Geſchlecht (Tſchudi Th. 124) ꝛc.

Zſſtzg. zahlreich, nam. in der eig. Bed. 3, was unbez. bleibt, vgl. zu 2 die von Falter ꝛc., ſ. Oken, Nemnich ꝛc., z. B.: **Āās⸗**: aasfreſſender, nam.: Der ägyptiſche Geier oder A., Neophron percnopterus. Tſchudi Th. 122. — **Ābend⸗**: abendlich fliegender, nam. [2] Sphinx (Dämmrungs-, Pfeil-V.). — **Ácker⸗**: auf Äckern niſtend, ſ. Brach-V. 4. — **Āmeiſen⸗**: Turdus formicivorus. — **Ánt⸗**: ſ. Ent-V. — **Ārſch⸗**: Alca arctua, Eis-, Lund-V. — **Ä́tz⸗**: die Vögel, die von den Alten im Neſt geätzt werden. — **Bách⸗**: Sturnus cinclus. — **Baltimōre⸗**: Oriolus baltimore. — **Bēiz⸗**: zur Vogelbeize abgerichtet (Falke ꝛc.). Laube Br. 152; 274, auch bloß: Vogel. Stumpf 78b. — **Blāū⸗**: Turdus cyanus; Sitta europaea. — **Blūmen⸗** [2]: Tagfalter. — **Blǖmt⸗**: Accentor alpinus .. im Glarnerlande Gaden-V., im Berneroberlande B. Tſchudi Th. 301, ſ. Blumen, Anm. und Flub-V. — **Brách⸗**: 1) Scolopax s. Numenius, auch Gieß- (verderbt: Güth-, Züt-, Geiß-), Gewitter-, Regen-, Wetter-, Wind-V., und zwar: der große B., Sc. arquata und: der mittlere oder kleine B., Sc. phaeopus (Saat-V.); Zwerg-B., Sc. pygmaea. — 2) Otis tetrax, großer B. — 3) Tringa squatarola. — 4) Charadrius apricarius, Grill-, ſchwarzgelber Acker-V. — 5) Tantalus ibis, ägyptiſcher B. — 6) Turdus viscivorus. — 7) Alauda pratensis (Brem-, Kraut-, Schmel-V.). — **Bránd⸗**: Sterna fissipes, Mai⸗V.; bair. auch = Rothkehlchen. Schm. — **Brúmm⸗**: 1) Art Kolibri. — 2) [2] Phalaena bombyx cossus. — **Bútter⸗** [2]: Weiße Papiliones oder Buttervögel [aus den Kokons]. Olearius Reiſ. 305a; Den gelben Oberflügeln eines B–s. JP. 21, 104 ꝛc. (ſ. Milchdieb); übertr.: Alle Geſchäfte werden von dieſen Buttervögeln ſchöner Wiſſenſchaften benaſcht ꝛc. H. 9, 301. — **C⸗** [2]: Papilio C Album. — **Chríſt⸗**: Kreuzſchnabel. — **Citrōnen⸗**: 1) [3] Oriolus cristatus; Charadrius morinellus; Fringilla citrinella. — 2) [2] Papilio rhamni; Phalaena citrago. — **Cȳper⸗**: Gartenammer. — **Dämmerungs⸗**: ſ. Abend-V., auch übertr. auf Perſ. (vgl. Nacht-V.): Die Dämmerungsvögel des Grafen, die in allen Straßen auf- und abflatterten. Muſäus M. 2, 139, Späher ꝛc. — **Dīēbs⸗** [3f]: Weiſe Kl. Leute 64; 221. — **Dīſtel⸗**: 1) Achantis ein D. oder Diſtelzweig. Ryff Th. 106; Schubart 2, 88, ſ. Stieglitz. — 2) [2] Papilio cardui. — **Dónner⸗**: der Jupiter's Donnerkeil tragende Adler. G. 7, 237. — **Dórf⸗**: Gott, welcher aller Wald- und Dorfvögelein Schöpfer. Schuppius 838. — **Eīder⸗**: Eidergans. — **Eīs⸗**: 1) Der E., als Waſſerſpecht, Alcedo ispida .., in Bünden Königsfiſcher, in Bern Iſch-V. Tſchudi Th. 80; Halcyoniſche Tage ... ſind die während der Brütezeit der Halcyonen (Eisvögel). W. 21, 338; Oken 7, 220 ꝛc. (ſ. auch Arſch- und Fregatten-V.); veralt., übertr. auf Perſonen: Ein durchtriebener E. Fiſchart Garg. 230a; 211b. — 2) [2] Papilio populi. — **Eīter⸗** [9]. — **Ént⸗**: Ente, wilde oder zahme und beſ. = Enterich (ſ. d. und Ente, Anm.), z. B.: Der E. hat eine heiſere[re] Stimme als die Ente. Döbel 1, 71a; Es bringt auch keinen Ruin wegen der Brut, weil die Entvogel alleine [nicht die weibl. Enten] geſchoſſen werden. 250b; a; Das ſchwerfällige Auffliegen watſchelnder Entvögel. Droyſen A. 1, XIII; Ein ſcheuer E. . . Der Entrich. Muſäus M. 1, 43; Ph. 4, 242; Gänſe und Entvögel. Schweinichen 1, 61 ꝛc., auch (ſ. Ente, Anm.): Ente-, Ant-V. — **Êrd⸗**: Ggſtz. Waſſer-V. Oken 7, 382, gw. Land-V. — **Fáng⸗**: Beiz⸗V. — **Fátz⸗**: (veralt.) Spaß⸗, Spott⸗V. (ſ. I. Fatz). Philander 2, 53; Simpliciſſimus K. 100; Zinkgräf 1, 280 ꝛc. — **Fēē(e)n⸗**: Coracias puella. — **Féld⸗**: Vom Federwildbrett, nämlich von Wald⸗ und Feldvögeln. Döbel 1, 44b. — **Fēūer⸗**: 1) Phönix (ſ. d. 1). — 2) [2] Papilio hippothoe; P. virgaurea ꝛc.; Feuervögelchen, auch = Lichtmotte (ſ. d.). — **Fíſch⸗**: Schwimm⸗V. — **Flēīſch⸗**: fleiſchfreſſender. Gotthelf U. 2, 105. — **Flēīſcher⸗**: Ampelis carnifex; Vanga destructor (Regen-V.) ꝛc. — **Flīēgen⸗**: 1) Fliegenſchnäpper. — 2) Die Kolibri, Honig- oder Fliegenvögel. Oken 7, 180 (ſ. Fliege 7). — **Flūh⸗**: Accentor. Burmeiſter Gſch. 274; Tſchudi Th. 92, ſ. Blümt-V., vergl. Ortolan. — **Frátzen⸗**: Scythrops. — **Fregátt(en)⸗**: Pelecanus aquilus (auch Eis-V. Nemnich). — **Frēūd⸗**: ſ. Luſt-V. — **Frīēdens⸗** [3d]: O daß ein F. mir vorbei | mit leiſem Fittig leitend mich bewegte! G. 13, 342. — **Frūhlings⸗**: mit dem Frühling kehrende Zugvögel. Thümmel 4, 219; V. 3, 47 (ſ. Kuckuck 2a; Mai-V.). — **Gāden⸗**: ſ. Blümt-V. — **Gálgen⸗**: Wenn irgend ein ſchwarzer Vogel vom Felſen auffliegt: ſo heißt es .. „Rapp", „G." und dgl. Tſchudi Th. 534 ꝛc. (vgl. Rabenſtein ꝛc.); oft von Perſ., ſ. [3f; m, Schluß], vgl. Galgen-Schwengel, -Strick ꝛc.: Ein ausgelernter G. Bahrdt 3, 153; Eichendorf 3, 232; Lichtenberg 3, 56 ꝛc. — **Gánz⸗**: Die Eintheilung in Ganz- oder Groß-V. und in Halb-V. Zu den Ganzvogeln rechnet der Vogelſteller: Schnärre, gemeiner Ziemer, Schildamſel, zu den Halbvogeln kleinen Ziemer, Zippe, Wein- oder Rothdroſſel und gemeine Amſel. Winkell 2, 385, vgl.: Die Waldvögel .. eingetheilet in ganze, halbe [ſ. d. 5] und kleine Vögel. Döbel 3, 163a ꝛc.; übertr.: Ein Kluppert [ſ. d.] adeliger und bürgerlicher Ganz- und Halbvögel. König Kl. 1, 344; 2, 370; 3, 127 ꝛc. — **Gáſt⸗**: Zug⸗V. — **Gátz⸗**: Ein Name für die

G.fter am Rhein . ., der auch geſellſchaftlich noch ſeine ſcherzhaft ſpottende Bed. hat, nämlich Gazzvogel [von it. gazza, gazzera, prov. agassa aus ahd. agalstra] und Gazz-V. nennt man den Spötter beſ., wenn ſein Spott Etwas hat, was ätzend erſcheint. vHorn Maj. 3, 462; Wäre ich ein G., ſo würde ich ſagen ꝛc. Schmj. 33, vgl. Spott-, Spei-V. ꝛc. — Gêiſtes= [3f]: Tholuck's literariſchen Anzeiger und ähnliche Geiſtesvögel. Gutzkow Bl. 1, 6. — Gêiß=: Brach=V. (ſ. d. 1) und Kiebitz (ſ. Pardel 2). — Gertr(ā)üten=: ſ. Unglücks-V. — Geſáng=: Sing=V. — Gewítter=, Gîêß=: ſ. Brach-V. 1. — Glücks=: nam. als Ggſtz. zu Pech-V.; ſeltner zu Unglücks-V.: ein glückbringender Vogel, z. B. Cham. Gr. 143. — Góld=: Galbula. Der gemeine G. Oken 7, 219 ꝛc.; ſcherzh.: Daß vornehme Herren die Goldvögelchen [reichen Töchter ꝛc.] der bürgerlichen Geldariſtokraten einfingen. Mügge Verl. 1, 24 ꝛc. — Góttes= [3d]. — Gráms= ꝛc.: ſ. Krammets-V. — Grōß=: Ganz=V. — Gūth=: ſ. Brach-V. 1. — Hálb=: ſ. Ganz-V., z. B.: Sog. Halbvögel, wovon vier Stück auf ein Klub gehn. Oken 7, 79. — Hánd=: 1) ein auf der Hand zu ſitzen abgerichteter Beiz=V. — 2) [2] Papilio arion. — Hāūs=: Vögel als Hausthiere. — Hécken=: Motacilla dumetorum. — Hêrd=: 1) Lock=V. zum Vogelherd oder dort gefangen. — 2) ſ. Braunelle 1 und Schnee-V. — Hérren=: 1) Der bunte H. (Heher). Gotthelf 5, 269, ſ. Eichelheher. — 2) Da die Singdroſſeln vorzüglich auf die Tafel der großen Herren kommen, ſo heißen ſie auch Herrenvögel oder Troſtelvögel von Droſt [ſ. d.] Herr. Oken 7, 59 (was freilich eine etymolog. verfehlte Deutung). — Hēū=: 1) Merops apiaster. — 2) [2] Papilio hyale ꝛc. — Hímmels=: Wo die Himmelsvöglein girren, | Philomelen und Galandern. Arndt 415 ꝛc.; ferner = Paradies-V. — Hólz=: Heher: Morolfs, des H–s. Wackern. 3, 487^{17}. — Hōnig=: 1) ſ. Fliegen-V. 2. — 2) [1] Biene. Gude 2, 23; Wackern. 2, 287^{38} (Spee). — Hópfen= [2]: Noctua humuli. — Hühner=: Der Taubenhabicht, Astur palumbarius, H. Tſchudi Th. 114 ꝛc., auch in Mz. = hühnerartige Vögel. — Húi=: In der Schweiz heißt der Uhu auch . . H. . ., im Lucerniſchen . . Pui-V. Tſchudi Th. 191. — Hūren=: ein der Hurerei Ergebner. Spate. — Immen=: Merops, ſ. Heu-V. — Jāgd=: mit dem man jagt (Beiz=V.) oder: der ein Ggſtd. der Jagd iſt. — Jāhr=: Buceros erythrorhynchos. — Jūno=: = Pfau; Phasianus argus ꝛc. — Jūt=: ſ. Brach=V. 1. — Káffe= [2]: Hipparchia medea. — Kanārien=: 1) Fringilla canaria, ein ſehr gw. Stuben=Sing=V., von den kanariſchen Inſeln ſtammend, auch: Zucker-V. Spindler V. 2, 6; Kanari. 9, vgl.: Special-V., abgerichteter K. 1, 121; 322; 3, 195. — 2) (ſ. 1) Name einer Trompetenſchnecke, Buccinum glabratum. — Kanūt=: K., der graue Gropper, Tringa canutus. Oken 7, 500. — Kárls=: Motacilla suecica. — Kátzen=: Muscicapa carolinensis. — Kírchen= [3f]: In der Regel | ſind Gleißner immerfort die frühſten Kirchenvögel. Langbein 2, 141, Kirchenbeſucher ꝛc. — Kírſch=: 1) Pirol (ſ. d.), Pfingſt=V. — 2) [2] Papilio polychlorus. — Klámm=: (mundartl.) Raub=V. (vgl. mhd. klâ-, gram-, krimvogel). — Klétter=: kletternde Vögel (z. B. Specht ꝛc.). — Kōhl=: 1) Motacilla rubetra ꝛc. (Todten-V.). — 2) [2] Phalaena forficalis. — Kōnigs=: z. B. der königliche Adler (ſ. Aar 3e; f). Tieck Gmb. 5, 4 ꝛc.; ferner: Ardea pavonina; Columbia coronata; Paradisea regia ꝛc. — Kórn= [2]: Phalaena granella. — Krámm(e)ts=: Krammets- oder Krannebet-V., Ziemer. Döbel 1, 53; Winkell 2, 591; Wachholderdroſſel, Turdus pilaris, K. . ., „Reckholdervögel." Tſchudi Th. 105; Ziemer oder K. . ., nach ſchwzr. Mundart Miſteler. 299; An Reckholtervoglen. . . Solche Kranwitvögel. Stumpf 613b; Kronwetvögel. Wackern. 3, 611^{4}; Der wohlgeſchmeckte Kranawet-V. AClara EſA. 2, 703 ꝛc., benannt nach der Kran- oder Kramsbeere, — ſ. d.; Troß'ſchen und Wachholder, mhd. kranewite, deſſen zweite Hälfte wite, ahd. witu, engl. wood, Holz bed., ſ. Schm. 4, 201; 2, 387 ꝛc. (vergl.: Kranewitter-Branntwein. Spindler V. 3, 200), auch: Kran-V., Kranewitter. Schm.; Spindler V. 3, 195; Grams-V. Heinſe A. 1, 245; Grammets-, Grammetz-V. Petr. 1, 179, mit der wunderlichen Deutung (vgl. Adelung): „von Hieronymus, welches auf deutſch Grammetz ausgeſprochen wird, weil dieſe Vögel ſich um Hieronymus Tag zuerſt einfinden", vergl. (ugw.): Vögeleinbraten des Krammets. P. Ar. 1, 223 und Herren-V. 2. Übertr. [3f]: Dieſen gelblichen Strohgimpel, dieſen unflüggen K. in euer Dohnengarn zu verſtricken und ihn verzappeln zu laſſen. Tieck A. 1, 220 ꝛc. — 2) ein Getränk aus Rothwein, Waſſer und Zucker. — Krāūt=: 1) Braunkehlchen, auch „Krautvögeli". Tſchudi Th. 98; Alauda arborea (Schmer-V.) und pratensis (ſ. Brach-V. 7). — 2) [2] Phalaena brassicae ꝛc. — Krīēger=: Diomedea exulans. — Krīēgs=: Ampelis garrulus, Seidenſchwanz (auch Peſt-, Sterbe-, Todten-V., inſofern er Krieg und Peſt bringen ſollte, ferner: Pfeffer-, Schnee-V.). — Krīēgsſchiff=: Fregatten=V. — Krōn=: Corythaïx; auch eine Art Tauben (Krontaube). — Lánd=: ſ. Erd-V. — Lanzétten=: Parra chilensis. — Láppen=: Glaucopis. — Láſter= [3f]: eine läſternde Perſ.: Von einem loſen L. geſchändet und geſchmäht. Moſcheroſch 4, 492, vgl.: Von einem Spott-V. geſcholten. 491 ꝛc. — Lāūb=: bachſtelzenartige Buſchſänger, Sylviae, z. B.: Der grüne L., S. sibilatrix; Der gelbe L., S. hippolaïs. — Lāūf=: ſ. Renn-V. — Lāūfer=: ein auf dem Vogelherd angeläuferter Lock=V. Döbel 2, 214 ꝛc., Läufer (ſ. d. 2d). — Lēichen=: ſ. Leichenhuhn (vgl. Kriegs-, Sterbe-V.), z. B. übertr.: Endlich werd' ich ſelber auftreten, aber nicht als Leichen- oder Sturm-V. der Zukunft. JP. Herbſtbl. 2, 193. — Lénz=: Frühlings=V. — Līēblings=: Dieſer König der Waſſervögel iſt ihr L. Heinſe A. 2, 235. — Lilien= [2]: Papilio crataegi. — Lóck=: auf dem Vogelherd zum Anlocken der zu fangenden Vögel dienend. Jer. 5, 27; Döbel 2, 214b; Schacht B. 336 ꝛc. (vgl. Locker. Spindler V. 3, 250 ꝛc.); oft übertr.: G. 9, 46; Gotthelf Sch. 103; Procediere nicht! Das iſt des Teufels ärgſter L.; wer einmal anbeißt, Den faſſt er beim Ohr. U. 2, 203; Seine Lockvögel . ., Andre mehr damit zu berucken und zu fahen. Luther SW. 60, 5; Sch. 159a ꝛc. — Lúnd=: Arſch=V. — Lúrch=: Sumpf=V. — Lúſt=: zur Luſt gehalten (Ggſtz. Nutzvögel), auch: Freud-V. Petrarca Troſtb. 55b. — Māi=: 1) ſ. Brand-V. — 2) ſ. Frühlings-V. — 3) ſ. Sommer-V. 2. — Mártins=: Falco cyaneus (ſo wohl auch G. 5, 146); Paradisea tristis und Martinsgans (ſ. d.). — Máſt=: der gemäſtet (gefretzt) wird. Spate. — Māūs=: Colius. — Mêêr(es)=: Die eig. Meervögel oder die Wogenſchwimmer. Oken 7, 383; Der Meeresvögel Schaar | und ihre Brüteplätze längs dem Strand. Cham. 4, 152. — Mōhren=: Mergus cucullatus (Wind-V.). — Mücken=: Trochilus minimus (der kleinſte Vogel). Oken 7, 184, ſ. Fliegen-V. 2. — Nácht=: 1) Es giebt Nachtigallen, welche immer vor und nach Mitternacht ſingen, und dieſe heißen Nachtvögel; andre, welche nur zuw. des Nachts ſich hören laſſen, Repetiervögel. Oken 7, 37 ꝛc. — 2) bei Nacht fliegende Thiere, z. B.: a) [1] Fledermaus. . . Wenn einer dieſer ſchönen Nachtvögel dahergeſchoſſen käme. W. 23, 82 ꝛc. — b) [3] Kapelle, worin Eulen und andre Nachtvögel hauſen. JKohl Par. 3, 154; Gotthelf Sch. 31; Iris 2, 90 ꝛc.; insbeſondre: Nacht-Eule, -Rabe ꝛc. — c) [2] Nachtfalter (ſ. d. und Eule 2d). — d) übertr., z. B. zu c: O heilig Mittelalter, | N., Abendfalter, | wie herrlich zeigſt du dich! | o ſchon in deinem Dämmer, | wie wird es uns ſo jämmer- | ſo katzenjämmerlich! Prutz W. 146 ꝛc.; zu b, z. B.: Daß ich in der Mitte der glücklichſten Tage ſo traurige Nachtvögel bei mir beherbergen mögen. G. 22, 16, düſtere, abergläubiſche Gedanken ꝛc. und von Perſ., beſ. = Nachtſchwärmer (ſ. Schwärmer 1b, vgl. 1d). — Nútz=: ſ. Luſt-V. — Papiliōns=: Certhia caerulea. — Páppel= [2]: Papilio populi. — Paradīēs=: Paradisea (auch andre Vögel von glänzender Farbenpracht ꝛc., z. B. Oriolus auratus; Alcedo dea ꝛc.); bildl.: Du haſt einen Faden gedreht, dieſen P. zu feſſeln. G. 9, 37; Gute Nacht, mein feiner P.! . . Man ſagt, ſie hätten keine Füße, ſie ſchwebten [beſtändig] in der Luft und nährten ſich vom Äther, es iſt aber ein Märchen. 17, 46 ꝛc., ſ. ferner Paradies 6. — Péch=: Bez. Jemandes, der — und inſofern er — Pech (ſ. d. 3) hat: Es giebt Glückskinder und ſog. Pechvögel in der Welt. König J. 2, 299; Ein ganz entſchiedener P. Scherr Bl. 3, 77; Gr. 1, 167 ꝛc. — Péſt=: ſ. Kriegs-V. — Pêters=: (ſ. Peter 4a) Sturm-V. — Pfāū= [2]: Phalaena pavonia. — Pféffer=: Rhamphastos, ſ. auch Kriegs-V. — Pfêil=: ſ. Abend-V. — Pfíngſt=: 1) ſ. Kirſch-V. 1: Der Ruf des Pf–s. Tieck N. 5, 233. — 2) [4]. — Pīēp=: piepender, z. B. übertr.: Unſer Liberalismus iſt noch ein ganz junges Piepvögelchen. Volksz. 9, 269; Er hat einen P. [Adlerorden] vierter Klaſſe ꝛc. — Pínſel=: Philedon. — Pīſang=: Oriolus banana — Piſtōlen= [2]: Noctua gamma. — Pompadōūr=: Ampelis pompadora. — Prácht=: prächtiger, z. B.: Die Pfauen. . . Dieſe Prachtvögel. Böttiger ꝛc., auch [3]: Mir kommt das ganze Weſen wie ein Raupen- und Puppenzuſtand vor, in welchem die italián. Künſtler auch geſteckt, bis endlich Michel Angelo, indem er die Peterskirche koncipierte, die Schale zerbrochen und als wunderſamer P. ſich der Welt dargeſtellt. G. Reinh. 81. — Pū=: Merops circinnatus; ſ. auch Hui-V. — Quítten=: Waldau N. 3, 294, ſ. Quittenhänfling. — Rāūb=: ſich von Thieren nährend, darunter beſ. die Stoßvögel: Die Raubvögel haben „Fänge" oder „Klauen", keine „Füße"; ihr Neſt heißt ihr „Horſt". Döbel 1, 75 ꝛc.; übertr.: O Gott, treibe . . alle Raubvögel böſer, zerſtreuender Gedanken, die uns das Wort ſchnell von Herzen wegnehmen könnten. H. (Wackern. 4, 441^{37}). — Rēgen=: regenverkündender, ſ. Brach-V. 1; Fleiſcher-V. u. ä. m. — Regént=: Sericulus regens. — Rēichs=: z. B. [4] Reichsadler und [3f] von Reichstruppen: Da ſchwärmt ſchon wieder ein Trupp Reichsvögel herum. G. 35, 86. — Rēis=: Oriolus oryzivorus. — Rénn=: Art Trappe, Cursor. — Repetīēr=: ſ. Nacht-V. 1. — Rōhr=: Turdus arinaceus; Calamotherpe; Der kleinſte R., Silvia schoenobaenus; Der zirpende R., S. locustella ꝛc.; nach Adelung auch: ein habichtähnlicher Raub-V. (?); ferner = Ruhr-V. — Rūhr=: ein Vogel am Ruhr=Rohr (ſ. d.), der durch Flattern die zu fangenden Vögel anlockt (ſ. Ruhr 4). Döbel 2, 214b; 215b; 230b; 241b ꝛc. — Sāāt=: ſ. Brach-V. 1. — Sámm(e)t=: 1) Sericulus. — 2) [2] Papilio Priamus. — Sáng=: Sing=V. Döbel 3, 176b; Wackern. 4, 1189^{12}; Der Sanges-V., der iſt todt. Heine 20, 159. — Schánd= [3f]: ein ſchändlicher Menſch. HSachs G. 1, 108. — Schárr=: hühnerartige (ſcharrende) Vögel. — Schérz= [3f]: = Spaß-V. 2. JP. Herbſtbl. 2, 184. — Schílf=: Emberiza schoeniclus. — Schíller= [2]: Papilio Iris ꝛc. — Schlángen=: Plotus. — Schmêl=: ſ. Brach-V. 7. — Schmêr=: ſ. Kraut-V. 1. — Schnêê=: Schneefink oder Sch., Fringilla nivalis. Tſchudi Th. 524; Waſſerpieper, Anthus aquaticus . ., in Schwyz Herdvögeli . ., in Bünden Schneevögeli. 302 ꝛc., ſ. auch Kriegs-V. — Schnêider=: Motacilla sartoria; Der europäiſche Sch., Silvia cisticola. — Schnēūß=: auf dem Vogelherd oder in Dohnen ꝛc. gefangen. Winkell 2, 407. — Schnúrren=: Pogonias. — Schréck=: Mergus serrator. — Schrêi=: ſchreiender, im Ggſtz. der Singvögel. Döbel 3, 176b ꝛc.; übertr. [3f]: Das Wittenberg iſt ein wahres Neſt von Ungeziefer. In jedem Jahre wird eine größere Schar der Schreivögel flügge. Alexis H. 2, 3, 14; Vogt Köhl. 31 ꝛc., vgl. Schreier, Schreihals. — Schwálben=: ſtatt Schwalbe. Calvj 1, 249. — Schwímm=: die Zunft der ſchwimmenden Vögel (Fiſch-V. Oken). — Sêê=: Meer=V. — Sêêlen=: die Seele unterm Bild eines Vogels. Daumer 1, 16. — Sêgel= [2]: Papilio podalirius (Schwalbenſchwanz). — Sekretār=: Falco serpentarius. — Síng=: die Zunft der ſingenden Vögel. Oken 7, 27 ꝛc. (Sang-, Geſang-V.). — Sómmer=: 1) ſommerlicher Vogel (vgl. Frühlings-V.), z. B.: Du biſt ein S., | der an des Winters Ferſen immerdar | des Tages Aufgang ſingt. Schlegel Sh. 6, 329. — 2) gw. [2] Schmetterling (auch: Mai-V.), z. B.: Ein Sommervögelchen, wenn es die morſchen Schalen | des Dattelkerns zertrennt. Brockes 1, 218; G. 1, 123; Hebel 3, 449; Die Papillon, Zweifälter oder Sommervogel. Luther SW. 61, 26; Platen 1, 145; 179; 2, 14; W. 1, 22 ff. ꝛc.; bildl.: Der Freude heitrer S. wiegt | die farb'ge Schwing' auf tauſend Blüthenſproſſen. Hungari 1, 614 ꝛc. und von Perſ.: „Und unſer Pärchen?“ Iſt den Gang dort aufgeflogen. | Muthwill'ge Sommervögel! G. 11, 139 ꝛc. — Sónnen⸗: Plotus surinamensis. — Spāß⸗: 1) Larius jocosus. — 2) gw. [3f]: Einer, der gw. ſpaßt (vgl. Spaßhammel; Scherz⸗, Spei⸗, Spott⸗V. 1b ꝛc.): G. 14, 9; Ein Sp. wollte . . einen Juden zum Beſten haben. Hebel 3, 8; 245; 393; Der unerſchöpflichſte Sp. L. 10, 175; W. 5, 246; 23, 210 ꝛc., dazu: Irgend ein Sp., alſo nicht einmal eine Sp–in. B. 495b ꝛc. — 3) in Quedlinburg ꝛc.: Art kleiner Semmel. — Speciāl⸗: ſ. Kanarien⸗V. — Spĕi⸗ [3f]: veralt.: Einer, der mit Etwas ſein Geſpei (ſ. d. II 3) oder Geſpött treibt (Spott⸗, Fatz⸗V. ꝛc.). Fiſchart B. 227a; Des lucianiſchen Sp–s. Gervinus Lit. 3, 407; Wackern. 3, 446^{15} ꝛc. — Spĭel⸗: veraltend: 1) ſpielendes Kind. 815^{17} ꝛc. — 2) (gw.) ein Vogel, der — und übertr.: Etwas, das Einem zum Spiel dient (mhd. spilvogel): Wir ſind des Glücks Sp. Agricola 461; Uns für ſeine Närrlin und Spielvögelin, an denen er ſeine Luſt möcht haben, gehalten. Luther SW. 61, 105. — Spítz⸗: (mundartl.) wohl eig.: am Spieß gebratner Vogel, dann aber: „Spitzvögelein: mit Speck geſpicktes, am Spieß gebratnes Kalbfleiſch.“ Schm. 3, 583 (vgl. Lerche 2). — Spótt⸗: 1) ſpottender Vogel: a) (eig.) = Spottdroſſel (ſ. d., vergl. Spindler V. 3, 107); ferner Larius collurio; Motacilla curruca; Der Sp. dieſer Einöde, die Lachmöwe. Willkomm Wald 116; Der Heher ein Sp. iſt. Brant N. 42 v. 21 ꝛc. — b) [3f] eine ſpottende Perſ. (ſ. Spei⸗V. ꝛc.): Von Sp–en. ebd. ꝛc.; Spottvögel ſagten, er ſuche ꝛc. G. 19, 90; Heine 14, 96; Moſcheroſch Gſ. 4, 491; JP. Fat. 2, 148; HSachs (Wackern. 2, 100^{19}); Weidner 218 ꝛc. — 2) (veralt.) Jemand, der — und inſofern er — zum Geſpött dient (vgl. Spiel⸗V. 2): Einen Narren und Sp. Luther SW. 60, 134; Daß ſie mich für ihren Knecht | oder Sp. halten ſchlecht. Rollenhagen Fr. 137; Unter welchen du nichts denn ein Sp. würdeſt müſſen ſein. Schaidenreißer 65a ꝛc. — Sprāch⸗: der ſprechen lernt: Ich recitierte ſie, wie ein eingelernter Sp. G. 20, 197. — Stánd⸗: Ein Theil [der Vögel] bleibt immer in derſelben Gegend. . . „Standvögel“; andre ſtreichen um der Nahrung willen in andere Gegenden. . . „Strichvögel“; andre endlich gehen wegen Mangel an Wärme und Nahrung in ganz entfernte Länder . . „Zugvögel“. Oken 7, 11 ꝛc.; Laube Br. 289 (ſ. Standwild). — Stāub⸗: 1) Scharr⸗V. — 2) [2] Lepidoptera. — Stĕin⸗: Crax pauxi. — Stĕiß⸗: Arſch⸗V. — Stérbe⸗: ſ. Kriegs⸗V. — Stōß⸗: auf ſeine Beute ſtoßender Raub⸗V. (ſ. d. und Stößer 2): Engel 7, 198; W. 1, 213; Luc. 1, 100 ꝛc.; bildl. JP. Fat. 1, LVI. — Stránd⸗: Vögel, deren gw. Aufenthalt der Strand iſt. — Strĕich⸗: Strich⸗V., z. B. bildl. G. 14, 214 ꝛc. — Strích⸗: ſ. Stand⸗V. — Stūben⸗: Luſt⸗Vögel, die man in der Stube hält. — Stúrm⸗: Haufen der gewöhnlichen kleinen Sturmvögel (procellaria pelagica). Forſter R. 1, 39; Ein großer St. oder Puffin. 40 ꝛc.; bildl. (ſ. Leichen⸗V.): Die Sturmvögel der Revolution [die nahnde verkündend] ꝛc. — Súmpf⸗: in Sumpfgegenden lebend (Lurch⸗V. Oken). — Tāg⸗: im Ggſtz. zu Nacht⸗V. (ſ. d.): 1) Welch ein buntes, abgeſchmacktes Gefieder! Lauter Tagvögel. Sie ſpüren ihren nächtlichen Feind [den Schuhu]. G. 7, 351. — 2) [2] Tagfalter. — Tĕich⸗: Art Waſſervögel (Ggſtz. Meer⸗V.). Oken 7, 383. — Theāter⸗ [3f]: z. B. von einem Schauſpieler. Heine 11, 214. — Tōdten⸗: 1) z. B. Strix noctua. Oken 7, 117; St. scops . . In Bünden heißt ſie nach ihrem Geſchrei „ku–tod–tod–tod–tod“ T. Tſchudi Th. 111 ꝛc.; auch: Certhia muraria ꝛc., ſ. Kriegs⸗V., vgl. bildl.: Jenes peinliche Lächeln, des T–s Flügelſchlag. Spindler V. 3, 242 [todkündendes]. — 2) [2] Sphinx atropos (Todtenkopf). — Tōpfer⸗: Opetiorhynchus s. Figulus. — Trāuer⸗: Scythrops. — Trompēter⸗: Psophia; Buceros africanus. — Trōpik⸗: Phaëton (Schwanzſpiker ꝛc.). — Tróſtel⸗: ſ. Herren⸗V. 2 (Droſſel). — Trúppen⸗: eine Sippſchaft ſtaarartige Vögel, die in großen Truppen den Saatfeldern Schaden zufügen, Troupiales. Oken 7, 314. — Ūfer⸗: ſ. Strand⸗V. — Úmber⸗: Scopus umbretta ꝛc. — Únglücks⸗ [3d]: unglück⸗bringender, ⸗kündender, beſ. Corvus infaustus (Gertruds⸗V.) ꝛc.; auch von Perſ.: Er iſt ein melancholiſcher U. G. 9, 280; 34, 221 ꝛc., vgl. Unglücks⸗Uhu; ſeltner = Pech⸗V. — Ūr⸗ [3f]: origineller Kauz: An den einen wunderlichen Alten das Bild eines andern U–s zu überſchicken. Enſe D. 1, 305; T. 3, 343 ꝛc. — Wáld⸗: Vögel, deren Aufenthalt der Wald iſt, ſ. Feld⸗V.; Ein ſchönes Waldvögelein. G. 11, 199 ꝛc. — Wáldraupen⸗ [2]: Bombyx pini. — Wálg⸗: Didus ineptus (Dronte). — Wánder⸗: Zug⸗V. Immermann M. 1, 326; Kohl A. 2, 283; Tſchudi Th. 218 ꝛc. — Wáſſer⸗: im Waſſer lebend. Gutzkow R. 6, 8 ꝛc. — Wátt⸗: Sumpf⸗ und Wattvögel. Ausland 37, 225b. — Wēber⸗: Ploceus. — Wĕiden⸗ [2]: Papilio polychlorus; Bombyx salicis ꝛc. — Wĕin⸗ [2]: Sphinx Elpenor. — Wĕingart⸗: Turdus iliacus. — Wĕiß⸗ [2]: Weißling; Baum⸗W., Papilio crataegi ꝛc. — Wétter⸗: wetterverkündender, ſ. Brach⸗V. 1; ſchwzr. auch = Barometer (ſ. d.), auch übertr.: Er hat einen W. am Fuß. Stalder. — Wínd⸗: ſ. Brach⸗V. 1; Mohren⸗V.; auch [3f]: windiger Patron. Arndt E. 328. — Wúnder⸗: wunderbarer, z. B.: Der W. Phönix (ſ. d.); Als ein W. aus Gluth und Aſche hervorſteigen. Spindler V. 3, 235; W. 24, 111. — Würfel⸗ [2]: Phalaena quadra. — Wūſten⸗: in der Wüſte lebend, z. B. der Strauß. — Zánk⸗ [3f]: ein Zänker. — Zāuber⸗: der eine zauberhafte Wirkung hervorbringt: Der Z., womit er ſie an ſich gezogen. W. 23, 405. — Zĭer⸗: Melithreptus. — Zúcker⸗: Nectarinia; dazu: Der ſchwarz⸗ und blaue Z., Certhia caerulea ꝛc.; ſ. auch: Kanarien⸗V. — Zūg⸗: ſ. Stand⸗V., z. B.: Wie der Z., der zwei Heimathen hat. Bucher (Nat.-Z. 14, 299); G. 17, 272; H. Ph. 3, 23 ꝛc., auch von unſteten Perſ.: Heſekiel Zen. 1, 251; Laube DW. 5, 128 ꝛc. und ſachl.: Goldſtücke . ., die alle Frühjahre ihnen zuflogen. . . Die goldnen Zugvögel blieben aus Bahrdt 1, 232 ꝛc.

Gevōgel, n., -s; uv.: 1) vgl. Geflügel II 2: a) (ohne Mz.) ein Komplex von Vögeln (vgl. Gethier und dichter.: So ſchläft nun aller Vogel. G. 4, 124), z. B.: Wo Doolin . . dem G. euch zur Speiſe niederſtreckt. Alringer D. 300; Gutzkow R. 9, 7; Gewaltiges G., Geier und Habichte. Hartmann Unſt. 2, 155; Das geſpenſtiſch weiße G. Heine 14, 108; V. 3, 18; Il. 1, 5; 13, 831; Od. 3, 259; 14, 133; Lieb vor allem G., ſoviel ſich ernährt aus der Salzfluth. Th. 7, 60; Der Sümpf' und ſalzigen Wogen G. Arat. 167; Georg. 2, 60 ꝛc.; veralt. ohne Uml.: Geuogel, das auf Erden fleuget. . . Allerlei gefiedertes Geuogel. . . Das Geuogel mehre ſich. 1. Moſ. 1, 20 ff. [„Geflügel“. Mendelsſohn]; 8, 20; 15, 11 ꝛc. (in welchen Stellen neuere Ausg. G. ändern); Gefügel (ſ. Geflügel, Anm.). Eppendorf; Die braten alles ihr Fleiſch und Gefügel nur halb. Ryff Sp. 32b; Bei allem Gefügel, welche ꝛc. (mit Zeitw. in Mz., vgl. b). Th. 112. — b) zuw. (mit Mz.) = Vogel, z. B.: Ein leicht G., wenn ich wär, | zu deinem Munde zög' ich. Daumer 1, 210; Der G. laute Sippſchaft | zwitſchert. Heine Tr. 104; Des Meers unholde G. V. Än. 3, 241; Der Habicht . ., der geſchwindeſte aller G. Od. 13, 87 (in einer Art ſinngemäßer Fügung gleichſam masc.) ꝛc.; übertr., z. B. vom Schiff: Männer, | die auf hölzernem G. | hergeflogen aus dem Oſten. Heine Rom. 113 ꝛc., vgl. (ſ. a): Die Ruder gingen auf und ab, | . . als ob ein fremds ungewohnt Gefügel | da auf dem Waſſer rührt die Flügel. Fiſchart Gl. Schiff 225 ꝛc. — c) Zſſtzg. z. B.: Gegen Dompfaff, Kreuzſchnabel, Mönch, Kardinal und ſonſtiges Kirchen⸗G. Demokr. Stud. 343; Wie lange willſt du . . | wie Nacht⸗G. ſchwirren | in jedem dunkeln Strauch? Rückert Mak. 1, 85; Das See⸗G. Heine Lied. 346; Hölderlin H. 2, 82; Kiebitze und anderes Sumpf⸗G. Spielhagen Pr. 1, 88; Gänſ' und andere „waſſer gefögel“. Eppendorf 63; Deßwegen gab das Zug⸗G. den Mann, dieſen lebendigen Vogelbeerbaum, worauf es aß und niſtete, für eine heimliche Schneuß aus. JP. Flegelj. ꝛc. — 2) das Vögeln (ſ. d.), ſo auch: die Vögelei (wegen welches obſcönen Sinns die Anwendung von 1 gern gemieden wird). — **Vōg-elēi**, f.; -(e)n: das Vogeln, z. B. in Zſſtzg.: Aus bloßer Spaß⸗V. oder Kaprice. V. Sh. 3, 606; Die Spaß⸗V–n der Profeſſoren. Br. 1, 176; 180 ꝛc. und mit Uml., in abſichtl. Erregung obſcönen Nebenſinns (ſ. Gevögel 2); Mit Feſten und Tänzen und Spaßvögelein. Droyſen A. 1, 331 ꝛc. — -(e)ler: ſ. vogeln. — -elhaft, a.: in der Weiſe eines Vogels: Kuckuck (mit kariklert v–er Aktion). 283. — -(e)licht, a.: vogelähnlich, wie ein Vogel geſtaltet: Eine halb⸗v–e Sirene. V. Ant. 1, 253; Die raub⸗v–en Harpyien. 262 ꝛc. — -eln: 1) intr. (haben): vogelſtellen (veralt., vgl. 4): Zween Vogler gingen mit einander vogeln. Keiſersberg Poſt. 12b; Eppendorf 7; 50 ꝛc. Dazu noch üblich: Fallen zurichten, ſie zu fahen, wie die Vogeler thun mit Kloben. Jer. 5, 26; Errette mich . . wie ein[en] Vogel aus der Hand des Voglers. Spr. 6, 5, Am. 3, 5; Pſ. 124, 5, auch Mendelsſohn und: Entkommen . . wie ein Vogel | aus Voglers Strick. H. R. 9, 132 ꝛc., Ein Vogler fing ein Vögelein. Nicolai 1, 24 (= Ramler F. 2, 466); Platen 2, 5; V. H. 2, 145; Weckherlin 74; W. 25, 266; HB. 2, 242 ꝛc., ſ. 4; ferner: Einen Vogelherd bevogel(e)n, mit den nöthigen Lockvögeln ꝛc. verſehn. Schottel 625a; Zebitz 559 ꝛc.; Übrigens verfährt man mit . . der Bevogelung des platten Herdes wie bei dem Strauchherde. Döbel 2, 242b ꝛc. — 2) in Zſſtzg.: Spaß⸗v.: ſich als Spaßvogel behaben, ſeinen Spaß, Spott treiben: Wo die . . ſchlechteſte Kreatur über die Perſon und Aufführung der erſten Bürger ſo ſehr ſpaß⸗v. durfte. V. Blackw. 84; Ein frech ſpaß⸗v–der Sachvertreter. Ar. 1, 191; Nicht Gaffer am Markt, Spaßvogeler nicht. 3, 171 ꝛc. — 3) im veraltenden Sprchw.: Wie es voglet, alſo legt es Eier. Franck LaſtJ. 2b = wie der Vogel, ſo das Ei. — 4) tr. und intr. (haben): als Ausdr. für den Akt der Begattung (ſ. Anm. zu Vogel und ficken, vgl. Finke, Anm. 2 und Vogelneſt), z. B.: Die Halieti haben nicht ihrer Art, damit ſie ſich paaren, werden von andern Adlern gevogelt. Eppendorf 139 ꝛc., vgl.: Daß der Reiger mit ſolchen Schmerzen „fuglen“ ſoll. Ryff Th. 103; Nach dem „fuglen“ pflegen ſie beide, das Weiblein und Männlein, unter das Waſſer zu dunken [tauchen]. . . Bei allem Gefügel [Gevögel], welche nach dem „fuglen“ ſich erſchütten mit einem Schaudern. 112 ꝛc. und obſcön von Menſchen (ſ. Benecke 3, 359a), gw. mit Uml., z. B.: Sich vögeln laſſen. Spate 530, wo auch Zſſtzgn; Weinhold 102b ꝛc., vgl. Stalder 2, 388 (mit und ohne Uml.); Friſch 2, 400c (ohne Uml.) und bei Adelung die Bem.: Der Vogeler . . als ein Beiname des Kaiſers Heinrich [ſ. 1] . . . wofür doch heutiger Geſchmack und Sitten ein anſtändigeres Wort erforderten (ſ. auch Finke, Anm. 2 und etwa auch Vogelhaus. Günther) und in abſichtlicher Erregung obſcönen Nbnſinns: Mich aber verlangt es nach den Vogelſatzungen, | mich vöglert's. Droyſen A. 1, 384. — **Vögelſchaft**, f.: die Geſammtheit der Vögel, als Körperſchaft ꝛc.: Vögel . ., | die . . von der V. | zum Tode verdammt ſind. 408 ꝛc., vgl.: Ihr dreimalſeliges Flügelvolk und Vogelthum! 447 und mit abſichtl. Anklang an vögeln 4: Semiramis, | die als Kind erzogen worden | von den Vögeln und gar manche Vögelthümlichkeit bewahrte. Heine Rom. 217.

Vōgt, m., -(e)s; Vögte, (-e); ⸗: aus mlat. vocatus = advocatus (ſ. Advokat), ahd. fogat, fogit, mhd. vog(e)t, vo(g)it, — im Allgem. veralt. Bez. für Jemand, der — und inſofern er — über Etwas beaufſichtigend, ſchirmend waltet, herab von der höchſten Würde bis zu niedern Beamten⸗ und Dienerſtellen, vgl.: Schirmherr, Walter, Verwalter, Vorgeſetzter, Kurator, Inſpektor ꝛc., ſ. Friſch 2. 405; Haltaus 1975 ff.; Schm. 1, 625; Stalder 1, 388; Bernd 4; 340; Brem. W. 1, 331 ꝛc. und z. B.: Befahl Pharao . . den Vögten des Volks und ihren Amtleuten [den Antreibern des Volks und deſſen Aufſehern. Mendelsſohn; den Treibern des Volks und ſeinen Vögten. Bunz] . .: Ihr ſollt dem Volk nicht mehr Stroh . . geben, daß ſie Ziegeln brennen, wie bis anher ꝛc. 2. Moſ. 5, 6 ff.; Im Hauſe Arza, des V–s zu Thirza. 1. Kön. 16, 9 [der über das Haus in Thirza war]; Arioch, dem oberſten Richter des Königs. . . Des Königes V., Arioch. Dan. 2, 15; Der König Nebukadnezar ſandte nach den Fürſten, Herrn, Landpflegern, Richtern, Vogten, Räthen, Amtleuten und allen Gewaltigen im Lande. . . Da kamen zuſammen die Fürſten ꝛc. . ., Vögte, Räthe ꝛc. 3, 2 ff. [Tributeinnehmer. Bunz]; Die alten „Voigte“. Alexis H. 1, 2, 331; Wenn . . | der V. [Aufſeher] zuſammenruft die Sklaven. Freiligrath 1, 142; Der V. . ., der wöchentlich alle Rechnungen berichtigt ꝛc. G. 19, 4 ff.; Er mußte V. (Vormund) werden. Gotthelf G. 22, 81; Der allen Wittibweibern V.

[Kurator] ſein wollte. Sch. 348; Wenn Ihr einmal V. werdet; Stabhalter ſeid ihr ſchon. Hebel 3, 467; Ein Reich, deſſen V. [der Kaiſer] auf ſeinem Stuhle feſtgebunden war. Heine 16, 152; Ihr, Engel, . . | ſeid Schild und Vögte eurem Ebenbilde; | beſchützt, beſchirmt mein armes Kind Mathilde. Rom. 190; Wir Karol V. entbieten allen . . Landvögten, Vitzthumen, Vögten, Pflegern, Verweſern. Luther 1, 456b; Befehl der römiſchen kaiſerlichen Majeſtät, des „Vogte" der Chriſtenheit. Matheſius Lthr. 180b; Die Quallen ſind in ihrer Art die Landrichter und „Voigte" des Meeres. Mügge Norw. 1, 6; Verpfändete er dieſe Güter den Baſelern und verwaltete ſie vogteilich [als V., Kurator] für die Stadt. Sie zerfielen. Die Stadt übergab ſie einem andern V. JoMüller 24, 378; Noch ein Thier war zu machen, | der V., der Oberherr und Pfleger dieſer Sachen, | der Menſch. Opitz 1, 35; Der Tag . ., | an dem der höchſte V. [Richter, Gott] ſoll Recht und Urtheil ſagen. Derſ.; V. iſt in der Schweiz, was in Deutſchland der Schulz im Dorf iſt. Peſtalozzi 1, 8; Da kam . . der V. . . Wie ſich's gebührt, trat ich dem Herrn entgegen, | der uns des Kaiſers richterliche Macht | vorſtellt im Lande. Sch. 519a ꝛc.; Simrock R. 208; 328; Daß er zum V. geordnet ſei | . . „Laſſt euch ſein befohlen meine Burgen und mein Land". 490; Des Lebens und des Gutes ſollſt du ein V. mir ſein. 1075; 1123; 1447; Solche Tyrannei . . der tyranniſchen Vögten zu vertreiben. Stumpf 344a; Voigt nennt man in Sachſen den Erſten von dem eigentlichen Hofgeſinde, der die Aufſicht über die Knechte und über die Scheunen und Böden hat und beſonders auch über das Ackergeſchirr geſetzt iſt. FBWeber 621b (vgl. Bernd) ꝛc. Nbnf.: Faut. Zinkgräf 1, 238 ꝛc. (ſ. Schm. 1, 511, vgl. Hühner-V.); weibl.: Vogtin (Freytag Soll 3, 206; Hebel 3, 354 ꝛc.), Vögtin (Reithard 294; 296) = Frau des V-s (als Titel); ſeltner: eine weibl. Perſ. als V. (ſ. u.: Gabel-V.). — Zahlreiche Zſſtzg., in verſchiedenen Gegenden oft verſchiedene Würden und Ämter bezeichnend, z. B.: Ácker-: 1) Ein ſogenannter Hofmeiſter [ſ. d. 1a, Schluß] oder A. Scholz Straff. 1, 401, Aufſeher über die Arbeiter im Feld. — 2) Flurſchütz. Adelung. — Ámts-: zu Amt 3: 1) Gerichtshalter in einem ſolchen. Derſ. — 2) Verwalter oder Verweſer eines ſolchen. Derſ. — 3) Gerichtsdiener in ſolchem: Der Gerichtsbote und A. Gutzkow R. 7, 197. — Ármen-: Bettel-V. — Bánn-: Bannwärter (ſ. d. und Acker-V. 2). — Béttel-: Policeidiener, dem die Verhütung unbefugten Bettelns obliegt. Kretzſchmer B. 1, 273; Mag. d. Ausl. 33, 197a ꝛc., auch: Armen-, Gaſſen-, niederd. Bracher-V. ꝛc., vgl. Bettelkönig 2. — Bīenen-: Aufſeher über die Bienen, Bienenwärter. Fiſchart B. 126. Búrg-: Vogt, dem eine Burg und ihr Gebiet untergeben iſt. HKleiſt E. 1, 14; Des Kaiſers V., der auf Roßberg ſaß. Sch. 517b ꝛc., vgl.: Burggraf, Land-, Reichs-V. ꝛc. Dēich-: Unterbeamte des Deichgrafen (ſ. d.): Einen Teichgrafen und zehn Teichvögte. Möſer Ph. 1, 328 ꝛc. — Dōm-: Kurator des Domkapitels. Friſch 1, 201a, ſ. Kaſt-V. — Dórf-: Dorfſchulze. — Ēhe-: der geſetzliche Vertreter einer Frau, zunächſt der Ehemann. Friſch; Schm.; Fiſchart Ehz. 15; JP. 1, 22; 8, 44 ꝛc.; dann auch: ihr Kurator, ſ. Schirm-V. Hegel; Adelung. — Féld-: 1) = Acker-V. 1; 2. — 2) Der oberſte Feldprofoß, d. i. ſoviel als F. oder -Richter. Fronsperg 1, 66b. — Frōhn-: 1) Aufſeher über die Fröhner. 2. Moſ. 1, 11 ꝛc.; Pfeffel Fab. 2, 230; F. mit dem Stabe, treibt die Arbeiter. Sch. 520b; 1017a ꝛc. — 2) = Frohnbote (ſ. d.), Gerichtsdiener, Kerker-V. ꝛc. V. Sh. 2, 257. — Gābel-: Die alte Hex und G-in. SClara EſA. 1, 371, inſofern Hexen auf Gabeln reiten ꝛc. — Gárd-: (veralt.) = Burg-V., auf Rügen. Adelung. — Gáſſen-: ſ. Bettel-V. — Grénz-: Als Hüter der Donau und G. Deutſchlands im Oſten. Demokr. St. 227, der die Grenze ſchirmt. — Grōß-: Die beiden Großvögte der Ruhe und Ordnung, Rußland und Öſtreich. 194, Schirmherr; Ober-V., im Bezug zu den untergebnen. Unter- oder Kleinvögten ꝛc. — Hárdes-: in Schleswig, der einer Harde (ſ. Hard, Anm.) vorgeſetzte Beamte. — Hāus-: Mein H. 1. Moſ. 15, 2 = Der Verwalter meines Hauſes. Mendelsſohn; V. Sh. 3, 576 ꝛc.; im Beſondern an einigen Orten = Aufſeher über die Gefangnen (Adelung); über herrſchaftliche Schlöſſer (Derſ.), denen auch eine Zolleinnahme oblag. Erbvogt. Beil. 18. — Hǖhner-: Hühner-Wärter; -Händler. Adelung; Beamter, dem die Zinshühner (ſ. d.) ꝛc. einzuliefern ſind. Derſ. (Die „Hubnerfauthe". JP. Fat. 2, 188). — Húnds-: Diener, dem die Sorge dafür obliegt, daß die policeilichen Verordnungen in Betreff der Hunde nicht übertreten werden. — Káſt-: (ſ. Kaſten 3) Hatten deßhalb gemeinlich alle Klöſter und Geſtift ihre Advokaten und Kaſtenvögt, Schirmherren und Beſorger. . . Ein ſolcher K. Stumpf 353a (ſ. Vitzthum); 360a; 370a; 411a; 524a; Wackern. 4, 827 ^{26} (JoMüller) ꝛc. — Kérker-: „Nun K., was giebts?" Stockmeiſter (ſ. d.). V. Sh. 2, 167 ꝛc. — Klēin-: ſ. Groß-V. — Klōſter-: ſ. Kaſt-V.; auch: Gerichtshalter auf einem Kloſtergut. — Lánd-: der einem Land (Provinz) oder einer Landſchaft (Bezirk) Vorgeſetzte, z. B. Sch. 519b — abwechſelnd mit „Vogt" (ſ. d. 519a), von Geßler „Reichs-V. in Schwytz und Uri". (Sch. 516); Landvogte, Oberrichter. Pz 3, 476. — Mōōr-: Aufſeher über ein Torfmoor und den Torfſtich dort (ſ. Torfmeiſter). — Ōber-: ſ. Groß-V. — Pfálz-: Ordnet er Graf Eppen zum oberſten Regenten, Pf. und Hausmeier (ſ. d.). Stumpf 216b; 219a ꝛc. — Pflūg-: ſ. Acker-V. 1: Sind doch ihre Hufen ſo gering geweſen, daß ſie ſich alle vier mit einem Pf. haben behelfen können. Freytag B. 1, 235. — Prácher-: ſ. Bettel-V. — Rēichs-: ſ. Land-V. u. Vogt. Sch. 519a. — Rēit-: in Schleswig ꝛc., vgl. Reitkammer. — Schírm-: Jeden falſchen Ton ihm [dem Ohre] fern zu halten, | ſiehſt du mein Herz als Sch. in ihm walten. Freiligrath Ven. 50; H. hätte das Amt deines Sch-s, doch Das iſt nur ein ſchwäbiſcher Titel, es iſt: das Amt, die Frau ſelbſt gegen den Mann zu vertreten. Hegel 17, 618 (ſ. Ehe-V.); Der natürliche Sch. unſerer proteſtantiſchen Denkfreiheit. Heine 5, 85; Du biſt der hohe Sch. unſres Hauſes. Sch. 666a; Daher die Geiſtlichkeit ihre Schirmvögte . . unter den mächtigen Baronen ausſuchte. 1035b ꝛc. — Schlóß-: Schloßwart, Kaſtellan. G. 16, 185. — Schútz-: (ſ. Schirm-V.). Möſer Ph. 3, 108. — Sklāven-: Sklavenaufſeher. Guhl 2, 283 ꝛc.; übertr. Scherr Bl. 1, 42. — Stádt-: vgl. Dorf- und Land-V. — Stífts-: vgl. Dom-V. — Stóppel-: Frohn-V.: Von Pharao und ſeinen Stuppelvögten bedrängt. Matheſius Lthr. 47b. — Stránd-: Für einen beſtimmten Diſtrikt die Überwachung des Strandes übernehmen müſſen, d. h. er bekleidete das Amt eines St-es. Willkomm Pom. 2, 124, Die Strandvögte, denen es obliegt, über die an den Strand getriebenen Güter zu wachen ꝛc. Wald 184; MWiggers Warn. 41. — Tāuben-: Taubenwärter. — Thāl-: Der graue Th.: Perſonifikation des Föhns im Unterwaldner Lande. Reithard IX; Zieh die Raue ein, | der graue Th. kommt. Sch. 517a. — Túrn-: Der herrſchende T. Pyrker 233 = Turnier-V., -Richter. — Únter-: ſ. Groß-V., z. B.: Der U. erzählet, wie manchen Spitzbuben er in ſeinem Leben beinahe gefangen. Möſer Ph. 1, 372. — Wámpen-: Der reiche Praſſer und ſchlemmeriſche W. SClara EſA. 1, 232, der für das Füllen ſeiner Wampe Beſorgte. — Wínd-: W. Äolus. Michaelis 98, der die Winde beherrſcht ꝛc. — **Vogt-bar**, a.: (veralt.) mündig, — eig.: ſich ſelbſt bevogten könnend, — Ggſtz.: Un-V. — **-ei**, f.; -en: 1) das Amt, Gebiet, die Gewalt, die Einkünfte eines Vogts, Schirmvogts, Gerichtshalters ꝛc.: Das Land Juda und die drei V-en, ſo dazu gehören. 1. Macc. 10, 30; 38 ꝛc.; G. 14, 241; Er theilte die V-en | den Landverwaltern aus. Rachel 6, 229; So erneuert und ändert er keine Hauptmannſchaften noch V-en mehr. Stumpf 172b; Welche V. der Kaiſer . . Herrn Rüdiger zu verwalten befohlen. 371b; 374b; [Der Abt] begehrt, ihm die V. des Blutgerichts der Stadt St. Gallen . . zu verleihen. 380b (am Rand: Reichs-V. bei den Geiſtlichen noch ungewohnt); Eine beſondere V., hat vom Biſchof einen Vogt. 394b; 405b; Bern ward nicht lang vom Reich bevogtet, ſondern Ao. 1223 durch Kaiſer Friedrichen der V. entladen. 575a ꝛc.; Durch Mittel der Kaſt-V. 411b ꝛc.; Aus einzelnen Reichs-V-en waren edle Herrlichkeiten erwachſen, wo ein edler Herr ihrer mehrere zuſammengebracht. Möſer Osn. 1, XIX ꝛc., auch: Bettel-V., wo ſich manche Staaten die Elenden ordentlich zutreiben. Jahn B. 93, das Schalten der Bettelvögte und ihr Regiment ꝛc. — 2) an manchen Orten = Gefängnis, nam. in Zſſtzg., z. B.: Daß man . . nach der erſten beſten Frohn-V. hintaumeln möchte. Börne Frzſr. 28; Wer die Wahrheit weiß und redet ſie frei, | Der kommt in Berlin auf die Haus-V. (oder Stadt-V.). Studentenlied; Er drohte mir gleich mit der Stadt-V. Körner 3, 217. — **-eilich**, a.: der Vogtei gemäß, darauf bezüglich, dazu gehörig: Er verwaltete die Güter vogt. [als Vogt] für die Stadt. JoMüller 24, 6; Die v-e Gewalt. Schücking Mack. 2, 16; In dem v-en Amtslokal. 58 ꝛc.; Aus der reichs-v-en Verfaſſung. Möſer Osn. 1, IX ꝛc.; auch (ſ. Vogtei 2): Aus ſtadt-v-en Gründen. Heine 13, 97 ꝛc. — **-en**, tr.: (ſchwzr.) 1) (als Vogt) beherrſchen ꝛc.: Wenn du mich [deine Frau] untern thun wollteſt und vogten, daß ich Nichts ſagen, Nichts haben ſollte. Gotthelf U. 1, 367 ꝛc. — 2) (ſ. 1) unter Kuratel ſtellen, bevormunden: 2, 307 ꝛc., beſ. Zſſtzg.: Be-: 1) [1] Die Stadt wird noch vom Biſchof von Konſtanz bevogtet. Stumpf 430a; 603b; Bevogtung. 618b ꝛc., bildl.: Wie oft ſchon wogte | . . zu euch heran das wilde Heer, | daß es die Gipfel frei und hehr | in Nebel hülle und bevogte. Reithard 13 ꝛc. — 2) [2] Sie müſſe bevogtet ſein, ſie ſei eine verthunliche Frau und hätte den Verſtand nicht, ihr Vermögen zu beſorgen. Gotthelf Sch. 314; U. 2, 238; 307; 311; W. 13, 124 (Bevogtung. 131); HB. 1, 30 ꝛc.; bildl: Es muß die Welt von der Schreibſtube aus bevogtet und bevormundet werden. Jahrb. 2, 404 ꝛc. — **-ſchaft**, f.; 0: die Würde eines Vogts; die Vormundſchaft (Mommſen 1, 641) ꝛc.

* **Vok-abel** (lat. w-), (n., -s; uv.); f.; -n: die einzelnen Wörter, die man in einem zu leſenden Schriftſtück fremder Sprache ſich notiert oder zu notieren hat: Sie ſuchen allein das V. oder Wort sacrificium. Luther 6, 458b. — **-al**, m., -(e)s; -e, (-en) ꝛc.: Selbſtlaut(er): Auf wenige V-en und weichere Konſonanten eingeſchränkt. Forſter R. 1, 217 ꝛc.; ſ. auch: V.-Muſik. — **-aliſieren**, intr. (haben): 1) ſolfeggieren (ſ. d. und la 2). — 2) in der hebr. Schrift die Vokale bezeichnen (vgl. punktieren 1c). — **-ation**, f.; -en; -s-: die Berufung in ein Amt. — **-ativ**, m., -es; -e: 1) Sprachl.: der fünfte Fall (ſ. d. 4d), Anrede-, Ruf-Fall, oft mit ganz lat. Endung (vgl. 2) V-us. — 2) gw. mit lat. Endung, ſcherzh. (ſ. 1): Einer, der zu dem Ausruf „o!" Anlaß giebt = (ſ. Blitz 2c: Blitzkerl ꝛc.) Ausbund: Nun Das wird kein V-us ſein [Ausbund von Gelehrſamkeit]. Körner 3, 274; Kannſt du denn nicht der liſtigſte V-us von Haus aus ſein? JP. 1, 14; Sie V-us enfin, der mit allen Hunden ſchon längſt gehetzt iſt. Tieck NR. 4, 372; N. 3, 74; Schr. 5, 184 ꝛc.

Voland, m., -s; 0: Teufel, ſ. Faland und außer den Belegen dort, z. B.: Schweig, du böſer V.! Gottſched Nöth. Vorr. 2, 108; Wie . . der böſe Volant . . in die Lämmer der Gergeſener fährt. Kretſchmann 5, 67; Er haut und ſticht um ſich wie der böſe V. Weiſe Maſ. 221.

* **Vol-ant** (frz. wolāng), m., -s; -s: 1) Federball. — 2) Art fliegender, loſe aufgeſetzter Beſatz auf Damenkleidern. Muſterz. (55) 93a; Gutzkow R. 1, 330 ꝛc. — **-atil**, a.: leicht verfliegend, ſich verflüchtigend. — **-ée**: ſ. Hautevolée. — **-ière** (-jère), f.; -n: Vogelhaus. G. 32, 78.

Vólk, n., -(e)s; Völker, (uv., ſ. 2); Völkchen, -lein; -s-, Völker-: (vgl. viel, Anm.) eine Menge zuſammengehöriger und eine Geſammtheit bildender Einzelweſen: 1) ſelten von nicht lebenden Weſen und immer nur in einer Art von Belebung: Der Bäume V., das aus der Erden | mit ſchwachen Sproſſen dort ſich drängt. JASchlegel. — 2) von Thieren, — wobei (vgl. Fuß 4) nach Zahlw., wenn es ſich um eine Zahlbeſtimmung handelt, durchaus korrekt V. auch uv. bleibt: Die Ameiſen, ein ſchwaches V., dennoch ſchaffen ſie im Sommer ihre Speiſe; Kaninchen, ein ſchwaches V., dennoch legt es ſein Haus in den Felſen. Spr. 30, 25 ff. (wobei man die Fügung mit Ez. oder Mz. beachte, vgl. 3e); Das leichte V. der Neſter [die Vögel]. Arndt 85; Ein Steingeſtell . ., | das ſich das V. der Vögel auserkor | zur Ruhſtatt. Cham. 4, 152; Wo dergleichen außerordentlich ſtark V. [ſ. Kette 10] Rephühner angetroffen wird. . . Daß ſolch außerordentlich ſtarke Völker angetroffen werden ꝛc. Döbel 1, 50a; Da kann man vielmal zwei bis drei Volk [Rephühner] auf einmal fangen. 2, 188a ꝛc.; Auf der Weide ſaß ein V.

Sperlinge. **Freytag** Soll 1, 14; Die Glucke führt ihr Völklein aus. **PGerhard** (**Wackern.** 2, 478^{27}); Ein ganzes V. blau- und weißer Kaptauben. **Gerſtäcker** BlW. 206; Ein geſchäftiges V. ſüdlicher Flöhe. **G.** 1, 234; Taubenkoſen, deſſen gefiedertes Völkchen flog hin und her. **Heine** Reiſ. 3, 82; Mehre Volk Repphuhner. **Jahn** M. 40; Ein zahlreiches V. grauer Eichhörnchen. **Kürnberger** Am. 321; Meine 23 Völker [Bienen] arbeiten . . ſo . ., daß ſie Anfangs September ſchon . . als ſchwarmfertige Völker daſtanden. **LandwZ.** (56) 262a; Das ganze große V. des Rindvieh[s]. **Tſchudi** Th. 580; In mächtigem Trupp die Weide verlaſſend | rauſchte das V. der Raben daher. **V.** Ländl. 3, 35; Das Völklein in dem Grünen | . . Bienen. . . Der Winter hält gefangen | das zarte Jungfern-V. **Wunderhorn** ꝛc. — 3) Leute (ſ. d.) kollektiv ohne Mz., z. B.: a) von einem Paar in veralt. Zſſtzg. Braut-, Ehe-V. (ſ. d.) = -Leute, — gw. aber: b) eine große Menge Leute, nam. als Geſammtheit: Eigentlich iſt ſo ein Amphitheater recht gemacht, dem V. mit ſich ſelbſt zu imponieren ꝛc. **G.** 23, 40 ff.; In einer Schmiede verkehrt viel V–s. **Gutzkow** R. 7, 31; Ein unzähliges V. war zuſammengelaufen. **König** Kl. 3, 35; Vom Nil und Ganges, von den Meeren | kommt V. **Lichtwer** 79; **JoMüller** 24, 296; Welch vieles V. iſt hier verſammelt! **Sch.** 506a; Alles V. beſpricht es. **Schlegel** Joh. 4, 2; Aus der Menge V–s, die um die Schranken gedrängt ſtand. **W.** 9, 228 (ſ. e) ꝛc. — c) eine Klaſſe von Leuten, die eine Geſammth. bildet, — oft (u. ſo nam. auch in Zſſtzgn, ſ. d.) mit mehr oder minder hervortretendem verächtlichen Nbnſinn: So junges Volk wie du muß erſt durch Schaden klug werden. **Benedix** 10, 19, ſo junge Leute; Sie fürchten das literariſche V. [die Literaten]. **Börne** 2, 48; Von dem V–e mich zu trennen, | das mir lange Weile giebt. **G.** 8, 81; 14, 75; Die Liebhaber, die Kenner. . . Was das ein behägliches V.! 24, 250; Dem V–e hier [den Studenten] wird jeder Tag ein Feſt. 11, 88; Sind doch ein wunderlich V., die Weiber! 5, 27; 12, 131; **Gotthelf** G. 260; **Gutzkow** Liesl. 62; Das V. der Schnitter. **HKleiſt** Hint. 289; Wenn du die Reichen und Vornehmen kennteſt! . . Laß dich nur mit dem V–e ein! ꝛc. **Lewald** W. 1, 33; Man findet aber V., das keinem Guten traut. **Rachel** 2, 17; Dieſes V. iſt mir verhaſſt. Seitdem der Prinz Einer davon geworden. **Sch.** 736a; Alles dieſes V. hange unter ſich zuſammen. 748a: Wenn ſie mit V. verkehrt, | das ſo, wie Pech, befleckt ein adlig Haus. **Schlegel** Sh. 8, 55; Für uns, verliebtes V. **Tieck** Anton. 2, 4; Der Gecken blödes V. **W.** 12, 186; Zum Schutz des ſchönſten V–s [der Frauen] durch ſeinen Stand beſtellt. 192; **Willkomm** Bank. 2, 304 ꝛc., ſ. d; e. — d) verkl., nam. zu c: Die Philoſophen waren von jeher ein eitles Völkchen. **Engel** 7, 141; Den Teufel ſpürt das Völkchen nie, | und wenn er ſie [ſ. e] beim Kragen hätte. **G.** 11, 89; 1, 18; **Heinſe** A. 1, 225; **Ruge** Rev. 2, 93; Die Harlekine der Budenkomödien waren ein weit luſtigeres Völkchen. **Schütze** Hamb. 227; Allerlei Kram dem bekittelten Völkchen vertrödeln. **V.** H. 2, 246 = Bei einem Völkchen | im Linnenkittel. **W.** HB. 1, 143; Man weiß nicht, wie man manchmal mit ſolchem V. [wie den Edelleuten] zu thun kriegt. **Weiße** Kom. Op. 3, 404; **W.** 22, 104 ꝛc.; Ein Völklein, wie es heute | der Wind zuſammenſä't. **Grün** Gd. 135; Das Völklein [meine Vettern] handhabte dieſen Titel ꝛc. **Keller** gH. 2, 37 ꝛc. — e) zu b und c (vgl. die folg. Nummern, wie auch 2 das erſte Bſp.) heben wir hervor die ſinngemäße Verbindung mit der Mz. (vgl. Menge 2 ꝛc.): Da Das alles V. (b) ſah, frohlockten ſie ꝛc. 3. **Moſ.** 9, 24; Da riß das V. (b) ſeine goldnen Ohrringe von ihren Ohren. 2, 32, 3 (= Alles V. nahm die goldnen Ohrringe heraus, welche in ihren Ohren waren und brachten ſie ꝛc. **Mendelsſohn**); Auf weſſen Befehl | . . erſcheinen . . | von Jünglingsknaben das herrliche V. (b)? **G.** 12, 190; So'n V. (c)! im Finſtern leiden ſie's! [die Mädchen das Koſen]. **HKleiſt** Kr. 91; Es giebt . . boshaftes, argwöhniſches V. (c), vor deren Afterreden ein Derwiſch ſelbſt nicht ſicher iſt. **W.** 9, 53 ꝛc. — An 3 ſchließen ſich eng die folg. Nummern: — 4) (ſ. 3) in manchen Gegenden, in Bezug auf den Hausherrn, ſeine Leute (ſ. d. 4), Dienſtboten ꝛc., zumeiſt V., doch auch Völker und verkl., z. B.: Als das V. vom Tiſch aufbrach, war der Bauer der Letzte. . . Damit zog er ab mit ſeinen Völkern. **Gotthelf** Sch. 310; Völker. So nennt man in einem bedeutenden Theil Weſtfalens auf den Meierhöfen noch jetzt Knechte, Mägde, Beiſaſſen und Einlieger. **Grabbe** Herm. 10; Daß ſolch verletztes V. . . viel klatſche und austrüge. **Gutzkow** R. 4, 398; Es wird hier zu heiß ſein, das V. legt immer einen Wald in den Ofen. **Iffland** 3, 1, 62; Es pflegt' in alten Tagen | ein frommer Hausmann ſo zu ſeinem V. zu ſagen. **Rachel** 4, 182; Laſſt mich nur erſt euer Völkchen [zum Erntekranz] ziehen ſehen. **Weiße** Kom. Op. 3, 279 ꝛc., auch (ſ. 3e): Mein V. ſind ausgewählt' und wackre Männer, | höchſt kundig aller Pflichten ihres Dienſtes. **Shakſpeare** 8, 267 (= Mein Gefolg ſind auserwählte Männer ꝛc. **PhKaufmann** Sh. 1, 45). — 5) die Mannſchaft (ſ. d. 2) nam. eines Schiffs (= Matroſen) oder im Heer (= Soldaten): a) in Ez. nam. von Truppen (doch ſ. Zſſtzg.: Boots-, Schiffs-V. ꝛc.): Dich irrt auf deinen Wegen | kein wallenſteiniſch V. **Freiligrath** SW. 1, 451; Von dem hergeführten V–e | bracht' er Wen'ge nur zurück. **Sch.** 53a; Daß man . . | den ſpan'ſchen Namen braucht, mein [Wallenſtein's] V. zu mindern. 344a; Wo er ſein V. ausſetzte und am Ufer ein Lager ſchlug. 843a; **Zinkgräf** 2, 69 ꝛc., mundartl. auch (ohne Bezug auf den Führer): Was ſoll er denn machen, wenn er bei das V. [unters Militär] muß? **vHorn** Schmj. 7; Man hat Ehr' im Leib, man iſt nicht umſonſt beim V. geweſen. **Spindler** St. 1, 9 ꝛc. — b) in Mz.: Die Völker [Matroſen] hatten ſich mit Pumpen abgemattet. **Iverſen** 147b; Die Herren Geſandten mit ihren bei ſich habenden Völkern [begleitende Mannſchaft]. **Olearius** Reiſ. 31a; Eine Rolle [Liſte] unſrer Völker. 228a; 371b; Die ſchott'ſchen Völker . . drohn abzuziehn, | wenn ſie nicht heut den Rückſtand noch erhalten. **Sch.** 454a; 485b; 578a; 580b; 984a ꝛc.; Brutus und Kaſſius werben Völker an. **Schlegel** Cäſ. 4, 1; **V.** Od. 9, 263; Il. 2, 92 ꝛc. — 6) der die große Maſſe in einer Nation bildende Theil — mit verſch. Nüancen nam. nach dem Standpunkt des Sprechenden: die ſogen. niedern Stände; die der feinern Bildung und einer mehr oder minder bevorrechteten Stellung nicht theilhafte große Maſſe, einerſeits in verächtl. Sinn an Pöbel (ſ. d.) grenzend, andrerſeits (vergl. Über-, Verbildung): der unverdorbne, geſunde und kräftige Theil, der Kern der Nation. In Betreff der leicht zu mehrenden Belege verweiſen wir auf Pöbel (ſ. auch Hagel 5, Schluß); ferner: Das gemeine (ſ. d. 3b) V., z. B.: 3. **Moſ.** 4, 27 ꝛc.; Leute von einigem Stande werden ſich immer in kalter Entfernung vom gemeinen V–e halten. **G.** 14, 9; Das gemeine V. der Chriſten hat uns [Juden] . . als den Auswurf angeſehen. **Mendelsſohn** (**L.** 4, 221); **Peſtalozzi** 4, 351 und beſ.: **W.** 14, 65 (ſ. gemein 3b) ꝛc.; ferner z. B.: Daß bis hierher alle Fortentwicklung der Menſchheit in der deutſchen Nation (ſ. d.) vom V–e ausgegangen. . . Daß die jetzigen Gebildeten und ihre Nachkommen zum V–e werden, aus dem bisherigen V. aber ein anderer höher gebildeter Stand emporkomme. **Fichte** 7, 278; Dieſe Art Gedichte, die wir . . V–s-Lieder zu nennen pflegen, ob ſie gleich eigentlich weder vom V. noch fürs V. gedichtet ſind, ſondern weil ſie ſo etwas Stämmiges, Tüchtiges in ſich haben und begreifen, daß der kernhafte und ſtammhafte Theil der Nationen dergleichen Dinge faſſt, behält, ſich zueignet. **G.** 32, 157; Wir pinſeln uns Etwas vor vom V–e; es iſt nicht ſo [edel ꝛc.], wie es die Touriſten und Genremaler geben wollen. **Gutzkow** R. 4, 229; Wegen ſolchem Kerl aus dem V. Naſen zu bekommen. **Hackländer** SGſch. 3, 147; Der niedere Klerus . . muß gehorſamen, wenn das V. glauben ſoll. **König** Kl. 1, 136; Ihre Vorgänger, mein Freund [Gleim], haben das V. bloß für den ſchwachdenkendſten Theil des Geſchlechts genommen und daher für das vornehme und für das gemeine V. geſungen. Sie nur haben das V. eigentlich verſtanden und den mit ſeinem Körper thätigeren Theil im Auge gehabt, dem es nicht ſowohl am Verſtande als an Gelegenheit fehlt, ihn zu zeigen. **L.** 12, 352; Adel und V., Laien und Prieſter. **Sch.** 801a; Die ganze Republik . ., V. und Patricier. 157b; Der [hohe] Preis . . hält natürlich das eigentliche V. von vorn herein von ſolchen Vergnügungsorten ferne. **Stahr** Par. 2, 152; **W.** 32, 195 ꝛc. — 7) = Nation (ſ. d., auch die Belege, nam. von **Kant**), nur daß dies die Geſammtheit beſ. als Staats-Individuum bez., während V. mehr allgem. alle die Beziehungen umfaſſt, durch welche ſich die große Geſammtheit ſtammverwandter Menſchen als ein in ſich geſchloßnes Ganze darſtellt, z. B.: Dies nun iſt in höherer vom Standpunkte der Anſicht ſeiner geiſtigen Welt überhaupt genommener Bedeutung des Worts, ein V.: das Ganze der in Geſellſchaft mit einander fortlebenden und ſich aus ſich ſelbſt immerfort natürlich und geiſtig erzeugenden Menſchen, das insgeſammt unter einem gewiſſen beſonderen Geſetze der Entwicklung des Göttlichen aus ihm ſteht. **Fichte** 7, 381; Noch geſtern wart ihr nur ein Haufen: | ein V., o Brüder, ſeid ihr heut. **Freiligrath** SW. 5, 149; So iſt auch der Volksgeiſt gerade Das, was die bloße Vielheit der Individua erſt zu einem V–e macht, er iſt das Band, das Princip, die Idee des V–s und bildet ſeine Einheit. **Lazarus** (**DMuſ.** 1, 2, 118), vgl. Volksſeele (ſ. Seele 6); Daß die chineſiſche Sprache gar keine Sprache iſt, wie die chineſiſche Menſchheit kein V. iſt. **Schelling** 2, 2, 548; Nationalgeiſt eines V–s. **Sch** 705a ꝛc. (ſ. auch Volkheit und Volksthum); auch noch, wie urſprüngl. im patriarchal. Staat (vgl. 4): die Geſammtheit der Unterthanen: Der König und ſein V.; Hat er [Wallenſtein] nicht eigenes V. und Land? **Sch.** 328a ꝛc. — Hierzu ſehr häufig von verſch. Nationen die Mz. (bibl. auch — im Ggſtz zum: V. Jehovas, dem „auserwählten“ V. ꝛc. als Bez. der Iſraeliten —: Völker = Heiden); ſeltner verkl. z. B. (vgl. 3d) Die Bewohner dieſer glücklichen Thäler . . . Einem ſo unerfahrenen Völkchen. **W.** 9, 104; 22, 264 ꝛc.; auch (ſ. 3e): Sie hatten das V. beſchwert und hatten von ihnen genommen Brot und Wein ꝛc. **Neh.** 5, 15; Ein ſtattlich V. Ihr größter Gewerb iſt ſpinnen, weben. **Stumpf** 430a ꝛc.; ſelten umgekehrt: Wenn du Geld leiheſt meinem V., das arm iſt bei dir, ſollſt du ihn nicht zu Schaden bringen. 2. **Moſ.** 22, 25, vgl.: Wenn du Einem von meinem V–e Geld leiheſt ꝛc. **Mendelsſohn.** (Ugw.: Dies Volks. **Wackern.** 3, 333^{18}). — Zſſtzgn leicht zu verſtehn und zu mehren (ſ. **Spate** 2387) nach folg. Bſp., vgl. die von Nation, Pöbel, Pack, Leute ꝛc., z. B.: Āās- [3c]: Verfluchtes A.!, ähnlich: Racker-, Schinder-V. ꝛc. — Ādel- [3c]: Das hochmüthige A. [Junker-, Edel-V.]. — Áffen [2] und nam. [3c] Und dieſes A. vertheilet Lob und Spott? **Nicolai** 5, 186. — Álp(en)- [7]: in den Alpen wohnend (vgl. Berg-V.): Die Alpvölker. **Stumpf** 673b; In einem kleinen Alpenthale von einem Alpenvölkchen angefertigt. **Natur** 13, 56b. — Antichámbre- [3c]: Die Höflinge, die Kammerfrauen... Dies A. **W.** 10, 111 ꝛc. — Āūfwiegler- [3c]: Gebt keinem | A. Gehör. **Sch.** 389a. — Bāūern- [3c]: **Echtermeyer** 2, 284; Grob wie B. **Gutzkow** R. 7, 424 ꝛc., vgl.: Das grob unadelig „Gepaursvolk“. **Stumpf** 311a ꝛc. — Bérg-: 1) ſ. Alpen-V. und Bergmann 1, z. B.: Den Angriffen der ſabelliſchen Bergvölker. **Mommſen** 1, 207; **Hölderlin** H. 2, 23 ꝛc., Ggſtz: Thal-V. **Reithard** 394. — 2) eine Geſammtheit von Bergleuten (ſ. Bergmann 2): Dem B. zu Mansfeld. **Luther** 3, 128, vgl. Knappen-V. **Spindler** V. 4, 143. — 3) (ſ. Bergmann 1a) = Berggeiſter: Das B. denkt und ſimuliert, | iſt in Natur und Felſenſchrift ſtudiert. **G.** 12, 242, vgl. Meer-V. — Béttel- [3c]: Zwar hat er . . 12 Familien zu B. [Bettlern] gemacht. **Lichtwer** 89; **Gotthelf** G. 81. — Bīēnen- [2]: Die Vermehrung des arbeitenden B–s. **Kirſten** Kat. 88. — Bīēr- [7]: biertrinkendes: Die Thran-, die Wein-, die Biervölker, welche Verſchiedenheit! **Kohl** Pet. 2, 65. — Blūmen- [1]: Im regen Lenzgewimmel, | wenn . . ein Blumenvölkchen ſpricht: Vergiß mein nicht. **Tiedge** 2, 40. — Blūt- [3c]: blutdürſtige Leute: Die gottlos Rott', das B. **Ringwald** geiſtl. Lied. 145. — Bōōts- [5]: **Bobrik** 133b. — Brāūt- [3a]: **Logau** 2, 9, 4. — Bǘrger- [3c]. — Chríſten-: z. B. [3c]: Dem Ch. [den Chriſten] zur Freude. **W.** 11, 161. — Díchter- [3c]: Das Dichter- und Romanſchreiber-V. **W.** Merck 1, 100. — Dīēbs- [3c]: Diebs- und Raub-V. **Spate.** — Dīēnſt- [4]: Mein ganzes D. mußte frohnen. **Freiligrath** 2, 156; **Kriegk** 2, 265 ꝛc. — Dóppel- [7]: z. B. aus 2 Völkern entſtandnes ꝛc. **Niebuhr** Röm. 1, 325. — Dórf- [3c]. — Dráchen- [2]: **G.** 19, 72. — Êdel- Adel-V. **W.** 12, 10. — Êh(e)- [3a]: Eheleute (veralt.): Ein Paar böſes Ehe-V. **Fiſchart** Ehz. 28; Altes Eh-V. als die jungen lieben auch nicht minder. **Logau** 2, 166; Ein Paar Eh-V. **Wackern.** 2, 125^{18}; Zwei Ehe-V. pflegten ſich alle Tag zu plagen ꝛc. **Weidner** 319. — Ēīgen- [4]: Leibeigne. — Ēīgenthums= [7]: Daß ſie [die Juden] ſich für das ausſchließende E. Gottes hielten. Bahrdt 3, 61, ſ. d. folg. — Érb= [7]: Daß ihr ſein [Jehova's] E. ſollt ſein. 5. Moſ. 4, 20 (ſ. Eigenthums-V.); Schwört dir [dem Fürſten] .. rein E. Treu. W. 28, 388. — Érd=: vgl. Berg-V. 3. — Érden=: die Menſchen. Schwach iſt das E. und für die Zukunft blind. W. 20, 102; Uns anderm E. 10, 134 ꝛc., vgl. Menſchen-V. — Éſel=: vgl. Affen-V.: Gries Boj. 1, 1, 15. — Fêder= [2]: die Vögel, z. B. Fleming 52; Wackern. 2, 393^{37} ꝛc., vgl.: Flügel-V. Droyſen A. 1, 417. — Fíſcher= [7]: Hier ein friedfertiges Fiſcher- und Hirten-V. .., dort ein gutartiges geſittetes Handels-V. Sch. 775b ꝛc., auch [3c] vgl. Jäger-V. — Flǘgel=: ſ. Feder-V. — Fräuen= [3c]: Frauensleute: Der Herd, drauf F. ihr Vogelwildbret fangen. Logau (L. 5, 229); F., das ſpinnt und an der Sonne ſtrickt ꝛc. V. Sh. 2, 321 ꝛc., vgl. Weibs-, Manns-V. ꝛc. — Fróſch= [2]: Dieſes kleine, geſchwätzige Froſche-V. [Druckf. für Fröſche-V.?] Arndt Ber. 255. — Fūß= [5]: Infanterie: Hauptleute über das F. und über die Reiſige. 1. Macc. 6, 28; Stolberg Sch. 1, 98; V. Il. 7, 343; 9, 708 ꝛc. — Gáffer= [3b; c]: Viel G. Heine 8, 58. — Gáſſen= [3b; c]: Da hört er .. | eines G–s Windesbraut. G. 2, 187. — Gäūchen= [3c]: Das G.! Kürnberger N. 1, 146, vgl. Gauch 2. — Geſámmt=: z. B. [2]: Geſprengt werden Repphühner, deren G. durch Aufjagen zertheilt wird. Laube Br. 258. — Gräūel=: z. B. [6]: Nach dem Beiſpiel des Pariſer G–s [Pöbel]. G. 25, 72. — Gründ= [7]: Stamm=V. ꝛc.: Ein ſolches Ur- und G. Herrig 30, 44. — Hāgel=: ſ. Hagel 5. — Hāīn= [7]: in Hainen wohnend (ſ. Wald-V.) Am Druidenſchmaus | des frommen H–s. V. 3, 46. — Hándels=: (ſ. Fiſcher-V.) handeltreibendes. — Hándwerks= [3c]. — Häūpt= [7]: Die Griechen und Römer ... Dieſe beiden Hauptvölker des ältern Europa. Kriegk 1, 3; 5 ꝛc. — Hêêres= [5]: Sein ganzes H. .., ein unendlicher Troß. G. 4, 295 ꝛc., auch: Sein Heer-V. Rückert Mak. 1, 149. — Hēīden= [7]: Das H., das wie zum Kampfe ſchneite. Streckfuß Rol. 16, 59 ꝛc., auch [3c]. — Hélden= [7]: Ein Kunſt-V., das Ideal der Erde in ſchönen Produktionen, ein H., das Ideal menſchlicher Stärke und Überwindung, ein politiſches Volk, das Vorbild von der Nutzbarkeit des Bürgers zum gemeinen Beſten ſollte dies Volk nicht werden. H. R. 9, 154; Cham. 4, 19; Schlegel Dr. 2, 2, 361 ꝛc. — Hēūchler= [3c]: Dgl. Heuchler- und Schmeichler-V. G. 29, 357; Platen 4, 151. — Hílfs= [7]: Bald als Feind, bald als H. G. 33, 296 ꝛc., auch [5] in Mz. = Hilfstruppen. — Hírten=: ſ. Fiſcher-V.: Die Nomaden (ſ. d.) oder Hirtenvölker. Gaspari 433 ꝛc. — Hōf=: (ſ. Edel-, Antichambre-V.): Das rohe H. Arnim 297; Weiße Kom. Op. 3, 37 ꝛc., ähnlich: Höflings-V. — Húnde=: ſ. Affen-V.: Für ſolch H. laſſen wir drucken. W. Merck 2, 130; 135 ꝛc. — Hūren= [3c]. — Ích= [3c; 7]: egoiſtiſches. Voigts H. 339. — Ínſel= [7]: Inſelbewohner. — Jäger=: vgl. Fiſcher-V., z. B.: 1) [7] Sibirien. .. Seine wenigen Bewohner, ſämmtlich Jägervölker. Heeren 1, 70. — 2) [3c] Köhler | und J. Freiligrath SW. 1, 431. — Júngfern=: 1) [3c] vgl. Frauen-V. — 2) ſ. [2] Schluß. — Kanaillen= [3c; 6]: Ihr lacht, ihr K.? W. Luc. 1, 335. — Kanīnchen= [2]: Wo ein K. durchwühlt die Erde. Freiligrath Ven. 45. — Klátſch= [3c]: Ich mag mich heute nicht in den Parlor unter das K. ſetzen. OKuppius GG. 69. — Klōſter= [3c]: Mönche und Nonnen. W. 20, 47; 49. — Knáppen=: ſ. Berg-V. 2. — Kōhler= [3c]: vgl. Jäger-V. und ſ. Köhler 1. — Kontinentāl=: (Ggſtz. Inſel-V. ꝛc.) Oppenheim 12, 12. — Krāmer= [3c]: Kein niedriges K. Gartenl. 12, 510a. — Kriēgs= [5], z. B. Ez.: 4. Moſ. 31, 21; 32; 48 ꝛc.; Fouqué Dr. 1, 173; Sch. 328b; Ihr K. zu Roß und Fuß. Stumpf 590b; 320b ꝛc.; Mz.: Einen Haufen von Kriegsvölkern. W. 9, 141; Luc. 6, 153 ꝛc. — Kultūr= [7]: Daß der Vf. ſeiner Schilderung der Naturvölker diejenige der alten untergegangenen Kulturvölker Amerika's hinzugefügt. Petermann (64) 240a; Die Griechen waren doch noch weit mehr K. als Staats-V. Viſcher Äſth. 2, 241 (vgl. Helden-V. H.). — Kúnſt=: ſ. Helden-V. — Küſten= [7]: (vgl. Inſel-V.) Die Küſtenvölker des weſtl. Europas. Heeren 1, 27. — Lánd=: [3c] die Geſammtheit der ländlichen Einwohner (vgl. Bauern-, Dorf-, Ggſtz: Stadt-V. ꝛc.): L. 3, 346; Dies .. | mißfiel dem L. wie der Bürgerzunft. Platen 4, 234; Sch. 961b; 973b; Das arme gemeine L. Stumpf 308a; 647a ꝛc. — Liēblings= [7]: Heine Lut. 1, 195 ꝛc. — Lúmpen= [3c]: Lumpen=Pack, =Geſindel. Droyſen A. 2, 216; Schlegel Cäſ. 1, 2; Rich. III. 5, 3; W. 28, 370 ꝛc. — Máng= [7]: aus Vermengung verſchiedner Völkerſchaften entſtanden, im Ggſtz. zu den Urvölkern. Jahn M. 2; 36; 116 ꝛc., auch „Meng-V." Derſ. (Herrig 24, 436), Miſch-V.; Miſchlings-V. Kriegk 1, 157 ꝛc. — Mánns= [3c]: vergl. Frauens-V., z. B.: Das Weibs-V. .., das M. G. 6, 69; Weiße Kom. Op. 3, 162; W. 15, 208 ꝛc., auch: Männer-V. G. 10, 288; Weiber-V. und Männer-V. Gotthelf U. 2, 315 ꝛc. und (ſchwzr.): Das Manne-V. 70; Mannen-V. G. 64 ꝛc. — Mêêr=: die Meerbewohner, z. B. [2]: Vermengt mit .. dem dumpfen Geheule | alles M–s [der Meeres=Geſchöpfe, =Thiere]. Sonnenberg; ferner (vgl. Berg-V. 3): Gleich dem M. giebt es kleine Volde | im Erdſchacht auch. Rückert 1, 162, ſ. auch See-V. — Ménſchen=: die Geſammtheit der Menſchen (vgl. Erden-V.). G. 2, 119 ꝛc., auch [3c] = Menſchenpack ꝛc. — Míſch(lings)=: ſ. Mang-V. — Mücken= [2]: Treibt das M. von dannen. W. 10, 292. — Náchbar= [7]: Kohl A. 2, 87. — Nácht=: in Rhätien Bez. des wilden Heers (ſ. d. 3), vgl. Nachtſchar. — Natūr=: ſ. Kultur-V., vgl. Wilde. — Nêger= [7]: Der Negervölker wird .. zum Unterſchied von den Hauptvölkern der beiden andern Menſchenſtämme .. wenige Male gedacht. Kriegk 15 ꝛc. — Nomāden= [7]: nomadiſches. — Nýmphen= [3c]: die Nymphen. W. 10, 8. — Perücken= [3c]: (vgl. Perücke 2): Voigts H. 345. — Pflánz= [7]: Kolonie, Geſammtheit von Koloniſten. WHumboldt 3, 121; Sch. 1031a ꝛc. — Plátten= [3c]: verächtl. Bez. der tonſurierten Geiſtlichen (ſ. Plattenträger). Luther 1, 395a. — Pūter= [2]: eig. und übertr.: Wo des P–s Gekoller | rothe Kämme ſchwellt, | dorthin troll' er, | wer als Eiferer und Toller | uns den Schmaus vergällt. V. 3, 187. — Pygmāen=: das — oder ein — Volk von Pygmäen (ſ. d.), eig. und übertr.: Dieſe ganze Lilliputterei des elenden P–es. Arndt Ber. 255. — Quartīērs=: ſ. Quartier 8. — Rácker=: ſ. Aas-V. — Rāūb=: ſ. Diebs-V., auch [7], vgl.: Wir haben | des ſchönen Lebens öde Küſte nur, | wie ein umirrend Räuber-V. befahren ꝛc. Sch. 336a; Seeräuber-V. ꝛc. — Rāūpen= [2]: Der Sonnenſchein .. brütet das Raupenvölklein aus. G. 7, 180. — Rēīchs= [5b]: Reichstruppen. G. 9, 76. — Ríndvieh=: (ſ. Affen-V.) Das verſammelte R. zu überbrüllen. Heine 12, 135. — Romānſchreiber=: ſ. Dichter-V. — Schēīde= [7]: ein auf der Grenzſcheide wohnendes (ugw.). V. 4, 105. — Schélmen= [3c]: W. Luc. 6, 179 ꝛc. — Schíffs= [5]: Freiligrath 1, 12; L. 10, 151; Möſer Ph. 2, 232; Tieck Schr. 4, 349; W. HB. 1, 113. — Schínder=: ſ. Aas-V. — Schmēīchler=: ſ. Heuchler-V. — Schnítter= [3c]: Hier pflegt das Sch. die Garben einzutragen. ChrGryphius Po. Wäld. 1, 298. — Schrēīber(s)= [3c]: nam. verächtl. Bez. der Bureaukraten. Spittler Han. 172 ꝛc. — Sēē=: vgl. Meer-V., auch [7]: ein Seefahrt treibendes Volk und [5] = Schiffs-V.; Der Anker wird gelichtet, | das S. jauchzt. W. 20, 143. — Spráng= [7]: Als Sp. überall zerſtreut. Jahn M. 4. — Stāāts=: politiſches, ſ. Kultur- und Helden-V. — Stádt= [3c]: Ggſtz.: Dorf-, Land-V. — Stámm= [7]: von dem ein andres herſtammt. Görres V. 152. — Studénten= [3c]. — Tēūfels= [3c]: verteufeltes, teufelmäßiges Volk. Günther 1101 ꝛc. — Thāl=: ſ. Berg-V. 1. — Thrān=: ſ. Bier-V. — Tōdten=: ſ. Nachtſchar. — Ūm= [7]: Unter den Umvölkern [umwohnenden Völkern]. Jahn M. 14. — Ūr= [7]: ſ. Grund-V.: Das indiſche Volk als eine Art U. Schelling 2, 2, 431. — Vōr= [7]: ein Volk, inſofern es andern als Muſter ꝛc. voranſchreitet: Indem ſie Frankreich auch in der Kunſt als das unerreichte und unerreichbare V. der Gegenwart erſcheinen laſſen wollte. Stahr J. 1, 95; Par. 2, 142 ꝛc.; ugw. (bei Spate) Vorvölker = die Vorvordern ꝛc. — Wáld=: (ſ. Hain-V.) Die altdeutſchen Ideale, wie das W. ſie zu denken vermochte. V. 2, 215. — Wēībs=: (ſ. Frauens- und Manns-V.) z. B.: Mich bei dem lieben W. wieder anſchmeicheln. Rockenphil. 3, 197. Zwiſchen ihr und mehr W–e Ähnlichkeit. Weiße Kom. Op. 3, 393 ꝛc., auch (veralt.): Ihr keuſchen Frauen, | ihr reinen Weibes-V. Opitz 1, 16 ꝛc.; mundartl.: Das Weiber-V. Gotthelf Sch. 158 ꝛc. — Wēīn=: ſ. Bier-V. — Wérk= [3c]: Arbeits=Leute, =Volk. Freiligrath Garb. 88. — Wínkel= [7]: [Das chineſ. Volk] iſt ein W. auf der Erde, vom Schickſal außer den Zuſammenhang von Nationen geſetzt. H. Ph. 5, 17. — Zigēūner= [7; 3c]: Zigeuner oder ihnen ähnliches Geſindel: Unter gauneriſchem Z. Willkomm Pom. 2, 168. — Zúngendreſcher= [3c]: Ihr, unwaffenfähiges Z. Platen 4, 206. — Zwérg(en)=: ſ. Pygmäen-V. ꝛc.

Gevölk, n., -(e)s: 0: allerlei Volk (ſ. d. 3c), Geſindel ꝛc.: In verſch. Hintergebäuden hauſten außer unnennbar vielem obſkuren G. mehre Majore. Kohl Pet. 1, 17 ꝛc. — **Völken**, tr.: in veralt. Zſſtzg. ſt. völkern (ſ. d.). Spate. — **Völk-ern**, tr.: in Zſſtzg.: An=: (ugw.) Spate, etwa zu verwenden für: mit Anſiedlern be=v. — Be=: mit Volk, Leuten oder allgemeiner: mit einer belebenden Menge beſetzen (auch refl.) — zuw. auch: als ſolche Menge beſetzen, z. B.: Um die Welt erſt bewohnbar zu machen, dann zu b. und endlich zu über-v. G. 18, 111; Indeſſen hatte ſich der Saal bevölkert [gefüllt]. 23, 248; Uhus, die in dieſen .. Waldungen ſehr bevölkert [zahlreich] hauſen. König 15, 285; [Indem er die Grenze] mit Ausländern bevölkerte. JvMüller 1, 56; Wölfe bloß b. hier der Öde | weiten Raum. Platen 6, 21; Ich wurde dann die ſchweigende Öde mit meinen Phantaſien b. Sch. 135a; Nun baute der Sultan ein ungeheures Haus, bevölkerte es mit ſchönen Weibern. W. 9, 86 ꝛc. — a) Veralt.: Eine neue Stadt, die mit allerhand Geſindlin .. bevolkt war. Zinkgräf 1, 280; Lohenſtein A. 1, 817; Hat er die Erde mit unzählbaren Thieren bevolket. 2, 736 ꝛc. — Dazu: b) Unbevölkerte Gegenden, Plätze ꝛc. — c) Die Urbevölkerer [Ureinwohner] eines Landes. V. Blackw. 19. — d) Sie eiferten gegen die Menge von Heuerleuten ſo ſtark als die Kameralphiloſophen jetzt für die Bevölkerungen [das B., Vermehren des Volks] ſtreiten. Möſer Ph. 1, 215; W. 8, 162 ꝛc., häufiger = die Geſammtheit, die Zahl der Einwohner; Die Geſammtbevölkerung. Oppenheim 1, 307. — Ein= (ugw.): als Völkertheil einverleiben: Die den deutſchen Völkern eingebürgerten, eingevölkerten .. Stämme. Jahn V. 157. — Ent=: 1) der Bevölkrung berauben, unbevölkert, leer, öde machen ꝛc.: Da dieſe Stadt die eignen Kinder | ermordet und vertrieben und ſich ſelbſt | entvölkert. G. 35, 248; Durch die ziemlich entvölkerten Zimmer. Gutzkow 11, 4; Der Himmel iſt ausgeſtorben, entvölkert. Hölderlin H. 1, 155; Platen 6, 24; Sch. M. 1, 77; Chriſtus' Religion war das Feldgeſchrei, als man Amerika entvölkerte. Derſ. (Wackern. 4, 967^{15}); Shakſpeare 6, 271; Hatte ein kleiner Teufel von einem Marder ſeinen ganzen Hühnerſtall entvölkert. W. 1, 213; Die Provinzen entvölkerten ſich. 9, 88 ꝛc.; Die Entvölkerung der Städte und der verödete Zuſtand ganzer Provinzen ꝛc. 8, 162; 163 ꝛc. — 2) (ugw.) Dieſer Bauernſtolz hat die Herzen der Deutſchen unter ſich entvölkert. Fichte 7, 5, ſie des einigenden Nationalgefühls beraubt und einander entfremdet. — Über=: übermäßig be=v. (ſ. d.): Von übervölkerten Gegenden. G. 19, 94 ꝛc.; Das Meer, von Schiffen | überſä't, von Kähnen übervölkert. Platen 4, 282 ꝛc.; Furcht vor Übervölkerung ꝛc. — **-erſchaft**, f.; -en: 1) gleichſam ein Völker=Individuum, nam. inſofern mehrere ſolche Individuen eine größere Geſammtheit, ein Volk (Geſammtvolk) bilden, — wofür oft auch Volk ſtehn kann, vgl. Landſchaft = Diſtrikt zu Land ꝛc. —, z. B.: Frankreich .. konnte .. alle Kräfte .. ſeines reichbegabten Landes und ſeiner V–en entwickeln. Görres V. 91; Daß .. | zum Herrſcherthron ſich alle V–en | .. wagen. G. 6, 50; Beſonders erhielt ich von Oſten .. dgl. Lieder verſchiedener V–en. 33, 285; 286; Daß ich keinen der ſlawiſchen Dialekte .. mir eigen gemacht .. und alſo von aller Originalliteratur dieſer großen V–en völlig abgeſchloſſen blieb. 302; Die Natur | warf dieſe beiden feur'gen V–en [Schotten und Engländer] | auf dieſes Brett im Ocean. Sch. 413a; Die Regierung der Eltern gründet ſich .. auf ein Gefühl dieſer Nothwendigkeit. . . Dies iſt auch der Fall bei V–en, die . . gewöhnt werden müſſen, das Joch der Regierung zu tragen. Kinder und Völker müſſen regiert werden, weil ſie ſich ſelbſt nicht regieren können. W. 31, 427 ꝛc. — 2) (ſ. 1) zuw., ähnlich wie Nation (ſ. d.) für Nationalität, z. B.: Die verſchiedenſten Denk- und Empfindungsweiſen, welche in dem Menſchen durch Atmoſphäre, Landſtrich, V. . . entwickelt . . worden. G. 2, 362. — 3) zuw. auch (vgl. 1) von kleineren Geſammtheiten von Perſ., z. B. in Bezug auf eine große Proceſſion, an der ſich viele einzelne Ortſchaften betheiligen: Dieſe V–en ſind an Kleidertracht nicht auffallend verſch. ꝛc. G. 26, 209; ferner: Daß ſie weder Frauen noch Männer, wohl aber durchaus Knaben und Jünglinge beſchäftigt ſahen. . . Eine Mannigfaltigkeit . ., die der ganzen kleinen V. ein ſonderbares Anſehn gab. 18, 180 ꝛc., ſ. Volksſchaft. — **-erſchaftlich**, a: auf eine Völkerſchaft (1) bezüglich ꝛc. — **-erthum**, n., -(e)s; 0: die Nationalität (ſ. d.), nam. als das die verſch. Völker Scheidende (vgl. Volksthum): Gervinus Lit. 5, 376; Wir können und ſollen über das V. zum reinen Menſchenthum hinaus ꝛc. Schwegler (46) 70. — **Vólkheit**, f.; 0: Wir brauchen in unſrer Sprache ein Wort, das, wie Kindheit ſich zu Kind verhält, ſo das Verhältnis V. zum Volk ausdrückt. Der Erzieher muß die Kindheit hören, nicht das Kind; der Geſetzgeber und Regent die V., nicht das Volk ꝛc. G. 3, 225. — **Völkleinerēi**, f.; -en: ſelten (vgl. Vaterland, Schluß): Landmannſchaft-Sucht und V. Jahn V. 115. — **Vólk-lich**, a.: (ſelten) ſich aufs Volk beziehnd; dem Volk gemäß, eignend, dazu gehörig ꝛc.: Soldatiſche und v–e Geſchichten. Arndt E. 41; Eine zweckmäßige v–e [nationale] Dauertracht. Jahn M. 321; Der überall zu Hauſe iſt, aber nirgends volklich [als ein Glied des Volks ſich fühlend ꝛc.]. 176 ꝛc.; Deutſch iſt ur-v. in höchſter Bedeutung. 36 ꝛc. — **-sſchaft**, f.; 0: (ſelten) Volksgenoſſenſchaft (vgl. Völkerſchaft): Dieſe ganze mächtige V. Keller gH. 2, 373. — **-sthum**, n., -(e)s; = sthümer: 1) V.: es iſt das Gemeinſame des Volks, ſein inwohnendes Weben, ſein Regen und Leben ꝛc. Jahn Volksthum (1810) S. 7; In den Volksthümern liegt jedes Volks beſonderer Werth. 15; 21 ꝛc.; Was im Laufe des Jahrs 1809 zuerſt in der Sprache mit V., volksthümlich und Volksthümlichkeit druckſchriftlich ausgeſprochen worden. M. 6; 16; Deutſchlinge höhnen ungeſtraft unſer V. 49; 118 ꝛc. und danach allgem. üblich geworden: Das V. iſt die innerſte Lebensbedingung in allen Kreiſen eines Nationalkörpers. . . In dieſer Beziehung läßt ſich von einer volksthümlichen Literatur reden, die ꝛc. Auerbach SchV. 17; 55 (vgl. Nationalität) ꝛc. — 2) (vgl. 1) auch, inſofern das Volk (ſ. d. 6; 7) einzelnen (bevorrechteten) Ständen oder dem Regenten gegenübergeſtellt wird: In einer Zeit, wo man das Königthum als einen Ggſtz des V–s betrachtet. Volksz. 9, 303; Der wahre Patriot kämpft nicht für Sonderintereſſen, nicht fürs Königthum, fürs Adelthum, fürs Bürgerthum, fürs Bauernthum, ſondern fürs Geſammte, fürs V. ꝛc. — **-sthümelēi, -sthümeln, -sthümler**: ſ. Deutſch-thümelei ꝛc., von affektiertem oder einſeitig-übertriebnem Streben für das Volksthum, z. B.: Du warſt ja immer einer von den Volksthümlern. Wolfſohn 2, 54 ꝛc. — **-sthümlich**, a.: dem Volksthum (ſ. d.) gemäß; im Volke wurzelnd oder Wurzeln ſchlagend, lebendigen Anklang findend ꝛc. (vgl. national und populär), z. B.: Die deutſcheſte und v–ſte Oper. Auerbach Ab. 135; Die v–e und die volksmäßige Richtung der Literatur ergänzen ſich wie Arterien und Venen, jene leiten den Lebensſaft aus dem Herzen, dieſe führen ihn zurück. SchV. 180; 9; Sie laſſen ihr V–es [ihre Nationalität] bei Seite und wenden das Freiſinnige heraus. Enſe T. 4, 66; Das adelthümliche Element iſt darin [in Cervantes Don Quixote] noch ebenſo mächtig wie das v–e. Heine 14, 129 ꝛc. — **-sthümlichen**, tr., refl.: in (ſeltner) Zſſtzg.: Ent-: des Volksthums bar machen: Man müßte denn ſo duldſam und entvolksthümlicht ſich hingeleſen haben. Jahn V. 384. — **-sthümlichkeit**, f.; -en: 1) (ohne Mz.) das Volksthümlichſein, z. B.: Dieſer höfiſchen Poeſie gebricht es durchaus an V.; Es iſt auch unter dieſen Leuten keine V. [National-Gefühl, -Bewuſſtſein] mehr. Börne 5, 335. — 2) mit Mz.: a) [Daß Görres ſich] mit den niedern V–en [Ggſtden der Volksſage ꝛc.] beſchäftigt. Oppenheim 11, 141. — b) wie Nationalität (ſ. d.) = Völkerſchaft mit beſondrem Volksthum: Gleich der Schweiz die verſchiedenſten V–en friedlich vereinigen. Enſe T. 6, 2; Gutzkow 3, 321; Jahn M. 33 ꝛc.

Vóll, a., -(e)ſt, völleſt (ſ. 1hγ; 2): ſ. Anm. zu viel und Fülle: 1) eig. (Ggſtz. leer): ſoviel von Etwas in ſich habend, enthaltend, — als hineingeht ꝛc.; dann auch: — daß Nichts fehlt, mangelt; Nichts mehr dazu nöthig iſt, die Fülle (ſ. d. 4) da iſt ꝛc. Die Bſp. ſondern wir der Überſichtlichkeit halb in folgende (mehrfach in einander greifende) Rubriken: a) mit Genit. als Komplement, ſehr gw. als Prädik. oder bei Zeitw. (doch nicht leicht als attrib. Ew.): Pſ. 33, 5; 71, 8; 72, 19; 88, 3; Klag. 1, 12; Matth. 12, 34; Ap. 2, 4; 13 ꝛc.; Bis zum Kropf ſeiner zu voll. Fiſchart B. 57a; Mager 2, 74^{23} (JP.); Geuß voll des . . Maſſikers | die blanken Römer. V. H. 1, 114; [Palmen, die] voll goldner Trauben ſtunden (ſ. m). W. 20, 205; Des Liebesgottes voll und ſeiner ſüßen Wuth, | eilt ſie hervor. 12, 166 ꝛc., ſ. das Folg. — b) (ſ. a) ſeltner mit Dat. als Komplement: Voll heißeſter Gluth und unerſchrockenſtem Muth. Arndt E. 184; Der Boden lag (ſ. m) voll Todten. H. R. 7, 324; Der Ton . . war voll tiefem Leiden. Lewald W. 1, 110; JP. Fat. 1, 3; Rückert Nal 44; Sch. 154a; W. 12, 19 ꝛc. — c) (ſ. a) Nur ſelten erſcheint das Komplement in deutlich erkennbarer Form des Accuſ.: Jetzo ſcheid' er voll ſtummen Dank. JP. Herbſtbl. 2, 180. Häufiger wird das artikelloſe Hw. flexionslos nach voll geſetzt, z. B. zuw. mit Ew.: Ein theures Büchlein ſiehſt du hier | voll Pergament und weiß Papier. G. 6, 65; Die einmähige Wieſe voll gelbes Gras. JP. 2, 10 ꝛc.; beſ. oft aber ohne Ew., ſ. nam. i; ferner z. B.: Deine Rechte iſt „vol" Gerechtigkeit. Pſ. 48, 11; Der Kanal geſäet voll Schiffe. G. 23, 75; Heinſe A. 2, 228; Wie Alles voll Leichname lag (ſ. m). H. R. 7, 326; Rührende Klage voll Wünſche ꝛc. 165; Mager 2, 74^{16}; ^{20}; JP. Fat. 1, 23; 115; Daß Röschen außer ſich voll Lieb' und Wonne war. W. 11, 256 ꝛc. In auffallender Verbind. zweier Fügungen: Ganze Bootsladungen voll Früchte und Hühnern (ſ. b). Forſter R. 1, 336; Voll Adel, voll der lebhafteſten Menſchen (ſ. a). Heinſe A. 2, 244 ꝛc. — d) (ſ. a—c) mit unmittelbar vor voll ſtehndem Komplement, z. B.: Die Welt iſt falſch und „vntrew vol". Luther 5, 271a; Voll Lachens iſt dann unſer Mund, | „Frohlockenvoll" die Zunge. Mendelsſohn Pſ. 126, 2 ꝛc. So verſchmelzend zu mehr oder minder innigen (auch als attrib. Ew. üblichen) Zſſtzgn (ſ. u.), worunter wir beſ. auf die nur vereinzelt vorkommenden aufmerkſam machen, bei denen das Bſtw. einem Zeitw. entſpricht, vgl. ahnde- und ahndungs-; erwart(ungs)-; wirre- und verwirrungs-v.; kränke-v. ꝛc. — e) (ſ. a—c) Statt voll findet ſich auch prädikatives ꝛc. voller (vgl. Benecke 3, 361b und Schm. 1, 627), veralt. vor Hw. im Genit. mit beſt. Artikel: S. Paulus iſt voller des heiligen Geiſtes. Matheſius Pr. 88; Weil dieſelben noch voller der alten päpſtiſchen Hiſtorien wären. Weidner 19 ꝛc. Nach heutigem Gebrauch aber nur vor artikelloſen Hw., z. B. mit flektiertem Ew.: V–er alter Hiſtorien; V–er tiefen Sorgen. L. 1, 66; V–er boshafter Schnurren. 7, 79; Daß ich es, den Kopf ſchon v–er antiquariſchen Grillen, geſchrieben. 12, 204; Lag (ſ. m) der Strand v–er runden Steine. Olearius Reiſ. 185a ꝛc.; beſ. aber vor Hw. ohne Ew. und Flexion, z. B.: Ihre Häuſer ſind v–er Tücke, wie ein Vogelbauer v–er Lockvögel iſt. Jer. 5, 27; V–er Gnade und Wahrheit. Joh. 1, 14; V–er Furcht. Cham. 4, 243; V–er Menſchen. Forſter R. 1, 241; 246; V–er Chorherren. Franck (Wackern. 3, 333^{16}); V–er Angſt und v–er Sorgen. G. 8, 50; V–er Vertrauen auf eigene Stärke. L. 3, 208; Alles ſo v–er Licht. 12, 353; Die Stube war v–er Bücher und Alterthümer. Novalis 1, 11; Die Stube, welche v–er Stroh geſpreitet war (ſ. m). Stilling 3, 171 ꝛc. — f) mit einem durch von angeknüpften Komplement, z. B.: Voll von Etwas — ſein, werden, auch (ſ. m) hangen, liegen, ſtehen, ſitzen, ſtecken ꝛc.; bildl.: Jemand iſt voll von Etwas, von einer Begebenheit, einem Ereignis ꝛc., ſein ganzer Sinn iſt davon erfüllt und ergießt ſich in lebhaften (entzückten) Äußerungen ꝛc. (vgl. k); Da ſteht (ſ. m) von ſchönen Blumen | die ganze Wieſe ſo voll. G. 1, 69; Keine von den ſtolzen Weibern, die, voll von ihrer Tugend, uber alle Schwachheiten erhaben zu ſein glauben. L. Sampſ. 3, 2; Der Menſchen Heiland, | vom Geiſt des Vaters voll. V. 3, 161; Von Bacchus Feuergeiſte voll. 4, 162 ꝛc.; auch als attribut. Ew.: Ein v–es, ganz von einer Empfindung v–es Herz. G. 9, 42 ꝛc. — g) mit einem durch mit angeknüpften Komplement, zuw.: Voll mit (vgl. f) Etwas ſein ꝛc., z. B.: Ein Köcher voll mit Tod [tödtlichen Pfeilen]. Alringer D. 263; Alle Wirthshäuſer waren voll mit Europäern. Kohl A. 2, 270; Gewölbe, | bis oben an mit Allem voll. W. 12, 68 ꝛc., nam. aber (vgl. füllen): Mit Etwas voll machen (vgl. ¹), gießen, ſchütten, laden ꝛc. — Ferner (vgl. a—g) auch ohne Beifügung eines Komplements (ſ. die folg. Rubriken). Wir erwähnen beſ.: h) Voll, in Bezug auf höhere oder niedre Grade des V.-Seins, z. B.: α) Ganz oder nur: zum Theil, halb, viertel, dreiviertel, $^7/_8$ voll ſein; Das Glas achtel voll gießen, ſo daß $^7/_8$ desſelben leer bleibt; Vom halb-v–en Monde ſanft beleuchtet. W. 18, 275 ꝛc. — β) ferner zur Hervorhebung eines hohen Grads von V.-Sein (ſo daß kein — oder doch nur ein möglichſt geringer — leerer Raum bleibt): Voll — bis oben (an), bis zum Rand; Rand-v. rieſelte der Born. Freiligrath SW. 4, 151; Voll wie ein Ei (ſ. d. 1); zum oder bis zum Brechen (ſ. d. 1) ꝛc.; So voll, daß kein Apfel (ſ. d.) zur Erde konnte; Alle Gefäß waren geſtrichen voll mit Butter ꝛc. Schaidenreißer 37a; Das Haus war nicht druckend voll, aber doch gefüllt. Zelter 1, 92 ꝛc.; Die gedrängt-v–e Straße. G. 24, 246; Da ſaß es . . in den . . Bierhäuſern gedrängt voll (ſ. m). Höfer V. 108 ꝛc.; Drang-v. (⏑́ ⏑, vgl. Zſſtzg.) ſitzt ſie euch, lauter dicke Lummel. Koſegarten Rh. 2, 60 ꝛc.; Der ganze Rheingau iſt davon gepfropft voll. Forſter Br. 2, 149; Die Kirche war geſtopft voll. Bahrdt 1, 210; Die Küche war geſteckt voll. Sealsfield TrR. 1, 76; Meinem Herzen, das geſteckt voll guter Gedanken und freundlicher Gutwilligkeit iſt, Luft zu geben. H. Ph. 13, 192 ꝛc., auch (veralt. ꝛc.): ſteck-v. und (ſ. e): Steckvoller weiblicher Zucht und Tugend iſt dieſe ſchöne Hiſtorien. Matheſius Pr. 25; Strotzend voll (ſchwzr.: borzet-, bor-v. Stalder 1, 205); Schwer-v. ſind die Körbe beſtändig. V. Th. 11, 37 ꝛc.; Zu voll; allzu-v., übermäßig voll oder über-v. (ſ. Zſſtzg.); Sehr, ungemein ꝛc., auch: verdammt (ſ. d. 2), verflucht (ſ. d. 2) voll und wohl danach (vgl. Hagel 5; Stern 1b) ꝛc.: Er hat ein gewaltig großes Schloß ſternhagel-v. JGMüller Lind. 3, 132 ꝛc., gw. in Bed. 2 (ſ. d.). — γ) Steigerung, heute in der edlern Spr. gw. ohne Uml.: Es vertobt ein Chremes mit vollerem Munde den Eifer. V. H. 2, 359 [den Mund voller nehmend]; Die v–ſte Roſe. W. 10, 33; Im v–eſten Maße. 24, 134; Um ſo viel vergnügter und guter Vorſätze und Hoffnungen voller. Luc. 3, 23 ꝛc., doch auch: Alle Waſſer laufen ins Meer, noch wird das Meer nicht völler. Pred. 1, 7; Dieſe Örter . . ſind . . des Sonntags am völleſten. Bode Empf. 4, 52; Je mehr ſie weinte, um ſo völler ward dem armen Änneli das Herz. Gotthelf G. 37; Des weiſen Alten Stämme völler [von Obſt]. Hagedorn 2, 26; Voll ſolches Ungeziefers und faſt noch völler als ein Hund. Reichard Gärt. 6, 185 ꝛc. — i) Voll ſich unmittelbar (gleichſam enklitiſch) an ein vorangehndes Hw. anſchließend: Ein Glas(-)voll Wein, ſoviel Wein als in ein Glas (ſ. d. 2f) hineingeht; der Inhalt eines Glaſes; Zwei Glasvoll, der doppelte Inhalt (dagegen: Da ſtehn noch zwei [einzelne] Gläſer voll [mit] Wein ꝛc.); Eine Flaſche, ein Becher, eine Schuſſel, ein Teller, ein Löffel, eine Meſſerſpitze ꝛc. (-)voll; Zwei Flaſchenvoll; Hättet Ihr nicht ein paar Gabeln voll Gemus darein? Hebel 3, 24; Mit einem Teller voll Lauchzwiebeln. W. Luc. 5, 133 ꝛc.; Nachdem mehrere Wagen voll grüner Maien (Birkenreiſer) geſchlagen waren. Roquette E. 262; Eine Hand (ſ. d. 1) -voll, z. B. (vgl. Pfund 1b): Eine Handvoll barſchen Pfeffers oder: barſcher Pfeffer genügt; Mit einer Handvoll barſchem Pfeffer; Nimm eine Handvoll barſchen Pfeffer ꝛc.; Eine Handvoll — grobgekörnten Sandes (HKleiſt Kr. 76), Geldes (König Kl. 1, 312) ꝛc.; Eine Handvoll elende Schulden einzutreiben. Sch. M. 2, 180 ꝛc.; Wo ſich eine Handvoll von einigen 60 Republikanern gegen 60000 Linientruppen vertheidigten. Heine 8, 262; Beſſer eine Hand „vol" mit Ruhe denn beide Fäuſte „vol" mit Mühe und Jammer. Pred. 4, 6; Zwei große Handvoll Wieken. Kinkel E. 444 ꝛc.; Hände voll. W. 12, 144 ꝛc.;

mundartl. auch: Darnach bindet man den Flachs wiederum in kleine Handvolln. Garzoni 563a (vgl. die Verſchmelzung: Hampfel, verkl.: Ein Hampfele, Hämpfeli, ſ. Schm. und Hand 1); Ein Arm (ſ. d. I, Anm.) -voll, ſchwzr.: Arfel; Ein Mund (ſ. d. 1p) -voll = Biſſen, Bischen (mundartl. auch: Mumpfel, Mumpfeli; Die Pfaffenmündvel, Art leckern Gebäcks ꝛc.); Ich will einen größern Löffel holen laſſen, die Herren ſind ein tüchtiges Maulvoll gewohnt. G. 23, 249; Ich kriegte gleich ein Maulvoll, das nicht nach Muſkaten ſchmeckte. W. 1, 108 ꝛc.; Auf Glück oder Unglück einer Welt voll armer Menſchlein kommt's ihm nicht an. 28, 366 ꝛc.; (ſcherzh.) Riechen Sie nur, nehmen Sie eine Naſevoll; Nehmen Sie noch ein paar Augenvoll [ſehen Sie das Gemälde an]. Eckermann G. 1, 291 ꝛc.; Dann wird mir's ſo angſt, daß ich kein Aug voll ſchlafen kann. Gotthelf G. 205 ꝛc.; So bekommt ihr den Buckel voll Schläge. Hebel 3. 344; Das Kind bekommt einen Arſch-voll (ſ. u.). Nah daran grenzend, aber doch davon verſch. iſt bei denſelben oder ähnl. Hw. betontes voll, das ſich nam. an das Zeitw. anſchließt (vgl. l): Einem den Arſch voll hauen ꝛc.; Den Mund, das Maul, die Backen voll nehmen (ſ. d. 11b) ꝛc.; ferner z. B.: Wann Die den Wanſt ſich voll(-)ſchlagen, kullert der Hunger in unſern Magen. Alexis H. 2, 1, 94; Sich den Bauch, Leib ꝛc. voll(-)freſſen, wo doch voll, wenn dahinter Das ſteht, womit man den Bauch füllt, den Ton auf dies Wort wirft, z. B.: Der frißt ſich heut früh den Leib ſo voll Kirſchen, daß ꝛc. Tieck N. 6, 36 ꝛc.; ferner z. B.: Sich den Leib (ſ. d. 2b) voll ärgern; Einem die Haut (ſ. d. 1e) voll — ſchlagen, lügen, brüllen (Gotthelf U. 2, 153) ꝛc.; Einem die Ohren (ſ. d. 8a) voll ſchreien ꝛc.; Täglich ruft man mir die Ohren, ja die matte Seele voll. Gryphius Fr. 547 ꝛc.; Einem den Buckel (ſ. d. 2) voll ſchlagen, lügen: Da lache er ſich noch acht Tage den Buckel voll. Auerbach Leb. 2, 293 ꝛc.; Nie waren binnen drei Stunden ſo viel Schnupftücher voll geweint worden. W. 13, 182 ꝛc.; auch: Gegen eine Welt | voll Kriegs und Truges ſteht er zweifach da. Sch. 492b = die voll Kriegs ꝛc. iſt (ſ. o.). — k) prädikat. voll, mit Komplement (ſ. a—g) und ohne ſolches, ſ. Fülle 5, vgl. m und z. B.: Der Becher iſt voll [Wein ꝛc.]; Die Stube war voll [Menſchen]; Das Schauſpielhaus war ſehr voll [Beſucher], auch: Es (ſ. d. 7) war ſehr voll im Theater; Der Koffer iſt voll [Sachen], es geht Nichts mehr hinein; Der Beutel iſt voll [Geld]; Ich bin voll [von Speiſ' und Trank = ſatt] bis oben ꝛc.; Man pflegt jeder Kuh vor dem Austrieb auf die Ätze einen Büſchel Heu zu reichen, um dadurch das Vollwerden zu vermeiden. vMoll Naturh. Br. 2, 85, das gierige Freſſen und in Folge deſſen die Aufblähung, Trommelſucht (ſ. d.); ſchwzr.: „Völle". Stalder 1, 389; Das Euter iſt ſtrotzend voll [Milch], aber auch: Der Buſen dieſes Mädchens iſt rund und voll, Ggſtz. ſchlapp ꝛc., ähnlich: Der Körper, die Formen des Körpers, die Glieder, der Wuchs iſt (ſind) voll ꝛc.; andrerſeits auch (vgl. f): Mein Buſen war ſo voll und bang, | von hundert Welten trächtig. G. 2, 181; Mein Herz iſt zu voll, meine Sinnen halten's nicht aus. 9, 109; Das Herz war ihm ſo voll, daß er kein Wort herausbringen konnte. W. 1, 167; Mein Herz iſt voll gegen Euch. Merck 2. 121 ꝛc.; ferner z. B.: Das Maß (ſ. d. 3b), die Summe, die Zahl, Anzahl ꝛc. iſt voll, es fehlt Nichts daran; Weil die erforderte Anzahl niemals voll werden wollte. Sch. 870b ꝛc.; Der Mond iſt voll (ſ. V.-Mond), auch (in einer Art Ellipſe): Die Uhr (ſ. d. 1; 2) iſt oder ſchlägt, zeigt voll [8 Uhr] ꝛc., vgl. auch: Nun flötet's immer voll [laut, in v—en Tönen, ſ. p]. G. 4, 10; Allmählich ſank die ſüße Harmonie, | gleich voll [sc. ſeind ꝛc.], doch ſchwächer ſtets herunter bis zum Säuſeln. W. 20, 75 ꝛc. Minder gw. auch: So ward die ſchlimme Prophezeiung voll. Platen 3, 116, erfüllt, ging in Erfüllung ꝛc. — l) (ſ. k) in einer Art Ellipſe: Den Becher voll gießen, ſo viel hinein gießen, daß er voll wird; ihn gießend füllen: Der Becher der reinen Wolluſt, den die Natur jedem Sterblichen voll einſchenkt. W. 7, 72 ꝛc.; Etwas voll ſtopfen, pfropfen ꝛc., im Partic.: Voll gepfropft oder: Gepfropft voll, ſ. hα, ferner ſ. i gegen den Schluß und z. B.: Manch Ries Papier wird voll geſchrieben. Gellert 1, 42; Etwas voll machen, z. B. das Maß, die Zahl, die Summe ꝛc., aber auch (ſ. machen 1h) euphemiſtiſch = voll Koth, Schmutz ꝛc., z. B.: Die Hoſen; ſich voll machen ꝛc.; ferner: Voll haben bis oben aus. Gotthelf G. 303, ſich pumpſatt gegeſſen haben; Den Kopf voll haben von Etwas oder mit Genit. (z. B. Monatbl. 1, 537a) ꝛc.; ferner ſ. nam. vollfüllen, wozu wir noch einige Belege fügen: Ich füll dir die Geldgurte voll. Auerbach Barf. 168; Mein Gedächtnis füllt ſich voll unendlich ſchöner Ggſtde. G. 24, 63; Dieſe Vertiefung wird mit Kiſten und Kaſten vollgefüllt. Kohl Irl. 1, 252; Opitz 1, 90 ꝛc. — m) metonymiſch, vgl.: Der Tiſch iſt voll darauf liegender Bücher, — liegt (ſ. d. 3) voll(er) Bücher; Die Augen ſtunden ihm voll Thränen. G. 14, 133 ꝛc.; Voll hangen (ſ. d. 1e), ſitzen (ſ. d. 2a), ſtecken (ſ. d. II 1e) ꝛc. — n) Für voll [ſo daß Nichts daran fehlt] nehmen (ſ. d. 10e), gelten; gelten laſſen; rechnen; halten ꝛc., z. B.: Ich [der Page, Junge] bin verliebt, man hält mich nicht für voll [für einen ganzen Mann]. G. 12, 73; Sie halten die daheim Gebliebnen immer nicht für voll. 18, 87 ꝛc. — o) zuw. als Adv., z. B.: Dafür man Gott nimmermehr „voldanken" kann. Luther 5, 235b, in vollem Maße; genug ꝛc.; ferner: Iſt das Elend voll ganz über uns gekommen. Hausbl. (56) 1, 360, vgl. Schm. 1, 628 und Zſſtzg.: V.-enden, -bringen ꝛc., -auf. — p) als attribut. Ew., zunächſt in Bezug auf einen hohlen Raum, der durch etwas Hineinkommendes (mehr oder minder) ausgefüllt wird, z. B.: V—e Gefäße, Gläſer, Becher, Töpfe, Schüſſeln, Teller, Koffer, Kiſten, Kaſten, Kaſſen, Beutel, Schauſpielhäuſer ꝛc.; Mit v—em Euter | die .. Geis. Rückert 1, 413 ꝛc.; Bei einem v—en Glaſe. G. 11, 88 = zechend; Aus dem v—en Topf (ſ. d. 1f) wirthſchaften (vgl. q); auch: Mit v—en Segeln (ſ. d. 1), — vgl.: Voll und bei!, als Befehl an den Steuernden, beim Winde zu ſteuern, doch ſo, daß die Segel voll ſtehen, nicht killen —; Aus v—en Backen (ſ. d. 1) rühmen (Mügge Afr. 170), mit v—en Backen ausposaunen (Garve Br. a. Mutt. 51) ꝛc.; Das v—e Herz (vgl. f). W. 20, 135 ꝛc.; ferner: ſo daß Nichts daran fehlt, z. B.: Das v—e Maß; In v—em oder im v—ſten Maß; Ein bildſchöner Kerl, der ſeine v—e ſieben Zoll mißt. Pfeffel Pr. 1, 34; Die v—e Summe, Zahl; Seine v—e Zeit ausdienen; Schon ſind fünf v—e fürchterliche Stunden vorüber. Sch. 198b; Ein v—es, rundes Jahr; Der v—e (oder V.-) Mond; Die v—e Doſis, Portion, Ladung (Ggſtz.: die halbe ꝛc.); Die v—e, ganze Wahrheit ſagen ꝛc.; Mein v—er Segen. Grün Gd. 168; Des Weltlichts v—en Glanz kann Mancher nicht ertragen, | der ſeinen Schimmer liebt, wann er im Waſſer ſcheint. Hagedorn 1, 126 ꝛc.; V—en [in Fülle vorhandnen, reichen] Blüthenregen | ſchüttelt ſchon der laue Weſt. G. 1, 96 ꝛc.; Die v—e [ganze] Kraft aufwenden; Aus v—er [oder aller] Kraft, mit v—er Macht ꝛc.; Auf der Orgel mit v—em Werk ſpielen; Mit v—er Stimme ſingen; Der Sänger .. ſchlug in v—en Tönen. G. 1, 138 ꝛc., auch: Aus v—er Bruſt (ſ. d. 5), Kehle (ſ. d. 1c), aus v—em Hals (ſ. d. 5) ꝛc.; ferner: In v—er Blüthe, in v—em Wuchs ſtehn; In v—er Thätigkeit ſein; In v—em Eifer; In v—en Flammen; Die Pferde in v—em Lauf aufhalten; Es reißt ihn fort von v—em Leben. Sch. 547a; Laß mich in v—en, durſtigen Zügen | trinken ꝛc. 425a ꝛc.; In v—em Einverſtändnis, in v—er Eintracht ſein; Mit v—em Recht ꝛc.; Die v—e Maſt (ſ. d. II); Die v—e Tortur (oder Marter) anwenden; (Bauk.) Ein v—er Bogen (ſ. d. 1k), einen v—en Halbkreis bildend; Eine v—e Mauer [ohne Lücken für Fenſter, Thüren]; (Forſtw.) V—e Örter, Schläge, wo noch keine Bäume gefällt ſind; (weidm.) Der v—e Mann (ſ. d. 14) oder Schrank ꝛc.; (Gärtn.) V—e oder gefüllte (ſ. d. 3) Blumen u. ä. m.; auch in Bezug auf runde, ſchwellende Formen des Körpers, der Glieder ꝛc.: V—e Buſen, Glieder, Waden, Arme ꝛc., ähnl. (Schiff.): V—er [runder, bauchiger] Bug des Schiffs ꝛc. — q) ſubſtantiviſch: Er liebte, im V—en zu leben. Gutzkow R. 4, 402, in Fülle; Aus dem V—en wirthſchaften, ſ. p und Topf 1f ꝛc.; mundartl. auch: Du biſt immer ein Guter geweſen und jetzt z'vollem gut. Gotthelf G. 103 = vollends (ſ. d. und mhd. ze vollen ꝛc. Benecke 3, 363); Er ſtarb, ehe es vollendet, und ward das Kloſter zuvollen gebaut durch ſeinen Bruder. Stumpf 590a, zu Ende; auch: Damit ward dem unruhigen Popel [Volk, Pöbel] der vollen gethan. 741b, genug gethan, er war befriedigt; Der V—e [die v—e Anzahl] der Gehöfte. Grimm Weisth. 2, 615 ꝛc. — 2) (ſ. 1) Voll = angefüllt mit Speiſe oder Trank, z. B.: Wie ein Aar, der lange Zeit gefaſtet, | .. nicht eher raſtet, | als bis er voll iſt und der Raub herein. Freiligrath Ven. 10 ꝛc. Daher nam. = beſoffen, berauſcht, z. B.: Voll ſein (Agricola 701; Brant N. 92, 32; Franck LaſtA. 4a, Schweinichen 1, 272 ꝛc.); werden (Zinkgräf 1, 305 ꝛc.), Einen machen (174 ꝛc.), ſich ſaufen (Luther 6, 322b; Sch. 105a ꝛc.), auch: Toll (ſ. d. 1c) und voll, geſteigert: Der Mann iſt noch voller als ſie. Gotthelf Sch. 11 ꝛc.; auch: In v—er Weiſe [in der Trunkenheit]. Schweinichen 2, 336; In der v—en Weis. Eppendorf 234 ꝛc.; ferner: Kinder und v—e Leut ſagen die Wahrheit. 233; 235; Die v—e[n] Teutſchen. Zinkgräf 1, 259 ꝛc. (ſ. Zarncke Br. 435a) und ſubſtant.: Die V—en. Eppendorf 233, Wer mit einem V—en hadert. Franck LaſtF. 3a; Gotthelf Sch. 285; Moſcheroſch Gſ. 4, 594 ꝛc. Verſtärkt in Zſſtzgn, z. B.: Vierſchellig, in welchem Stand man gemeiniglich offenherziger, als wenn man blind-v., und vertraulicher als ganz nüchtern zu reden pflegt. Simpliciſſimus 3, 402; 1, 120; [Als er] ſich blind und ſtarvoll anſäuft. Matheſius Pr. 24 (ſ. 1hβ, Schluß, vgl. Staar, Anm.); Mich wundert's, daß ihr nicht blindhagel-voll ſeid. Hebel 3, 228; Beſaufen ſich .. himmelhagelvoll in Branntwein. Forſter Br. 1, 494; Sternhagelvoll betrunken. Rank SchM. 316; Sternvoll beſoffen. Stilling 2, 125 ꝛc., auch: War gar ſtudvoll, mocht nicht mehr trinken. HSachs G. 2, 94; 1, 158 ꝛc. (ſ. Staude, Anm.); Etlich werden bärentrunken, Etliche „ſewvoll" [ſäu-v.] ꝛc. Franck LaſtC 4b; Eſel-v., De generibus ebriosorum. 122; Katz-v. Gotthelf Sch. 96 (vgl. Katzenjammer) ꝛc. — Zſſtzg., als Hw., ſ. [1i]; als Ew., ſ. [1hα; β] und [2]; nam. aber unerſchöpflich nach [1d], leicht zu mehren und zu verſtehn nach folg. Bſp., vgl. die oft entſprechenden mit der Endſ. ig und als Ggſtz. die von los ꝛc.: **Ábſichts-**: abſichtlich: Manchen .. a. verlornen Tag. G. 13, 105; Er unterſcheide unter a—er Verblendung und unter Wahn. ChSchiller 1, 71; V. Od. 14, 125 ꝛc. — **Accént-**: A—e Tenorſtimme. FSchlegel Fl. 1, 30, klang-v. ꝛc. — **Áchtungs-**: Ich verbleibe a. (hoch-a.) ergebenſt ꝛc., häufiger Briefſchluß; Mit a—em Entzücken. Sealsfield Leg. 1, 49 ꝛc., vgl.: Mit einem verachtungs-v—en Lächeln. 38. — **Ádel-**: Mit dem a—en [edeln] blühenden Angeſicht. Zſchokke 8, 27. — **Affékt-**: Der a—e Ernſt. Sch. 719a. — **Áhnde-**: Der ewige Geiſt, | ewigen Lebens a. G. 2, 53; 4, 26; A. betracht' ich oft die Sterne. Schlegel Gd. 1, 65 ꝛc., häufiger: Ahndungs-v. | Deß, was vorherbeſtimmt war. WHumboldt 3, 56; G. 4, 176; Stein 1, 24; Guhrauer Leſſ. 2, 46 ꝛc. und beſ. oft (ſ. ahnen, Anm.): „Daß eine Ahnung mir nichts Gutes weisſagt." Auf dieſe Weiſe wäret ihr Frauen wohl unüberwindlich: erſt verſtändig, daß man nicht widerſprechen kann, liebe-v., daß man ſich gern hingiebt; gefühl-v., daß man euch nicht wehthun mag; ahnungs-v., daß man erſchreckt. G. 15, 10 ꝛc.; Mit ahnungs-v—em Grauen. Lenau A. 16; Sch. 30a ꝛc. — **Álterthums-**: Das ganze kunſt- und a—e Gewebe der Reichsverfaſſung. Spittler Han. 2, 140, vgl. alterthümlich. — **Ándacht-**: In a—en Stunden. Schlegel Gd. 1, 305; Hagedorn 2, 20 ꝛc.; Der andachts-v—en Schar. W. 11, 161; DMuſ. 14, 523. — **Ángſt-**: Ein Kind, an dem mein Herz hängt mit der a—en Seligkeit der Mutterliebe. Lewald Ferd. 1, 253; Roquette W. 24; Reue- und a. Spindler V. 4, 58; A., ob er entflöhe dem Tod. .. Alſo ſann ſie voll Angſt. V. Od. 4, 789; 12, 234; A., daß ſie vielleicht Unliebliches ſchaffe den Kindern. Moſch. 4, 93. — **Ánmuths-**: Aus der Schar anmuthiger Freier den a—ſten zu wählen. Platen 2, 236; W. 11, 239; 25, 266 ꝛc., auch: Mit anmuth-v—en Tönen. Uz 1, 43 ꝛc. (ſ. Muth, Anm.). — **Ánſpruch-**: viele Anſprüche machend. Engel 4, 74; W. Cic. 1, 377 ꝛc.; Anſpruchs-v. 47; Luc. 1, 172. — **Árbeit-**: Sein Kampf ſei a. und heiß. Kl. 7, 126; Wiewohl auf ſeinem Nacken | die Laſt von hundert a—en Jahren lag. W. 11, 118 ꝛc.; Arbeits-v. — **Áugen-**: Jene vier | a—e Thiere. Schubart 1, 14 ꝛc., ſ. auch [1i]. — **Áusdrucks-**: Eine der .. in der größten Einfalt a—ſten Figuren. G. 31, 45; 6, 313 ꝛc. — **Báng-**: voll Bangens (vgl. angſt-v. ꝛc.): Arme, b—e Mutter! Klinger 1, 288; Durch dieſe Nachricht in b—en Lärm geſetzt. Woltmann Weſtf. 2, 56 ꝛc.; Bangen-v—e, jammer-v—e Zukunft. Alexis Neap. 61. — **Bedéutungs-**: Ein b—es Vorzeichen. Dahlmann Dän. 1, 419; Das wichtige und b—e

Leben der Vornehmern. G. 16, 213; Wackenroder Kl. 16. — **Bēin=**: Die Todtengräber | enthuben dem Boden b–e Klumpen. Schubart. — **Berūfs=**: Eine ſo originelle und b–e Natur wie die ſeinige. Schöll (G. Stein 3, 323). — **Bewúſſt=**: Ein geſpenſtiſches Mittelding von b–em Thier und . . . Pflanzenwurm. Tieck GſN. 1, 34. — **Billigkeit=**: Spittler Han. 2, 306. — **Blätter=**: Die b–en Zweige. Göckingk 2, 129; Hagedorn 3, 89 ꝛc. — **Blūmen=**: Die b–e Natur. JP. Fat. 2, 230; B. ein jeder Garten. Spindler V. 4, 51. — **Blūt=**: Nun b. nicht, nicht ſterblich mehr. Kl. 7, 112; Sein b–es, ſtrotzendes Weib in eine ſchmachtende Magdalene umzuwandeln. Mühlbach FrGr. 2, 280. — **Blūthe=**: Die ganze Luft iſt warm, iſt b. G. 2, 73, von Blüthe, Blüthenduft durchdrungen ꝛc., vgl.: Der blüthen=v–e Zweig. Uhland 155 ꝛc. — **Charákter=**: Dem Unrecht zu huldigen, iſt er viel zu ch. ꝛc., auch (ſ. ausdrucks=v.): Ein ernſter, ch–er Kopf. Gartenl. 12, 513b. — **Dämmer=**: O Mittelalter, d–e Zeit! Beck FPo. 4, 21. — **Dēmuths=**: demüthig. JGJacobi 3, 4; V. 3, 18; Ein Ding, das d. ſich in die Ecke drückt | und Ehmann heißt. Sch. 26b; 277b ꝛc.; Verflucht ſei jedes demuth=v–e Wort, das ich geſprochen. Arnim Sch. 2, 198 ꝛc., vgl. anmuth(s)=v. ꝛc. — **Dónner=**: Griff d–e Schanzen an. Gleim, voll donnernden Geſchützes ꝛc. — **Dórnen=**: D–erer Umweg. Engel (Wackern. 4, 877[19]); Die d–e Bahn. W. 25, 130 ꝛc.; Junger Mann, ihr ſeid zu raſch | in ſo gefährlich d–er Sache. Sch. 423b ꝛc. — **Dráng=**: 1) Die drang= und ahnungs=v–e Zeit. G. 29, 175; Seiner heftigen und d–en Natur. 179; 13, 231; Sch. 772; 776a; G. 2, 51 ꝛc.; Die Annäherung böſer und kriegs=d–er Zeiten. Spindler V. 3, 118. — 2) [1hα] gedrängt (dicht) voll. — **Dúft=**: Von d–en Eilanden. Kerner 542; Wählt die düfte=v–en [Blumen] aus. Salis ꝛc. — **Ēhren=**: zur Ehre gereichend ꝛc.: Man zieht den Todten ihr e–es Gewand an. G. 3, 98; E–ſter Empfang. 12, 192; Ihren Soldaten ſtatt e–en Soldes ein bettelhaftes Almoſen kümmerlich zu ſpenden. 26, 316; Rückert Morg. 1, 126 ꝛc., ſeltner: In edler Beſcheidenheit ehr=v. [ehrſam]. V. 1, 136; 2, 116; Süß iſt's und ehr=v. ſterben fürs Vaterland. H. 1, 156 ꝛc. — **Ēhrfurchts=**: Einer e–en Seele. Freytag B. 1, 146; Empfahet die Löſung | e. von Zeus' ferntreffendem Sohn Apollon. V. Il. 1, 21; W. 10, 18 ꝛc., ſeltner: Mit ehrfurcht=v–er Luſt. Cronegk 2, 214; Hagedorn 2, 140 ꝛc. — **Ēifer=**: Ein e–er Chriſt. Alringer D. 90 ꝛc., auch: „Was?" ſchreit der Biſchof eifers=v. Ramler F. 1, 27; 2, 413 (= Hagedorn 2, 184) ꝛc. — **Ēiferſuchts=**: Spittler Han. 2, 290. — **Ēinheits=**: Die e–e und dennoch vielartige Entwicklung des römiſchen Alterthums. FKortüm Röm. Gſch. 1. — **Ēinklangs=**: harmoniſch. Körner 149b. — **Ēinſichts=**: Der Geſchmack eines e–en Schauſpielers. Lichtenberg 3, 316 ꝛc., auch: Es giebt auch Einſicht=v–e, die ꝛc. Hagedorn 1, XXVII. — **Entſāgungs=**: Sie verklärt den Ausbruch des Schmerzes zu e–er Milde. Nat.-Ztg. 17, 373. — **Entſchēidungs=**: Die e–e Stunde (Sch. 426a); Klauſel (357a) ꝛc. — **Entſchlúß=**: Weil vielleicht der gänzliche Ruin . . durch einen e–en Augenblick veranlaſſt werden konnte. Spittler Han. 2, 90. — **Entſétzen=**: Was ſinnſt du mir E–es an? MBeer Arr. 88 ꝛc.; Weh, weh mir! o entſetzens=v–es Licht! Sch. 510a ꝛc. — **Erbítterungs=**: Reiz= und e–e Schritte. Spittler Han. 2, 291; 120. — **Érnſt=**: Freudig und e. V. 3, 19. — **Erſtāūnens=**: Dies Wort macht mich e. JESchlegel 1, 373 ꝛc.; Mit erſtaunungs=v–er Miene. L. 1, 59. — **Erwárt=**: Sämmtliche Herzen nun ſchlugen e. Baggeſen 1, 263, gw.: Erwartungs=v. Sch. 745b; Ganz Abdera ſtand . ., erwartungs=v. des Ausgangs. W. 14, 85. — **Fāhr=**: gefahr=v.: Von dem weiten | f–en Marſch erſchöpft. Cham. 4, 80; Rückert 2, 445. — **Fēūer=**: Der muth= und f–e Poet. G. 22, 384; Die f–e Schlacht. Hagedorn 1, 83; F–e Küſſe. Uz 2, 33; W. 12, 195; Ihr f–er Blick. 10, 63; 24. 240 ꝛc. — **Flēiß=**: Mit den Waaren dieſes f–en Volkes. Haller Alfr. 109. — **Flūch=**: F–es Amt, das mir geworden! Sch. 406b ꝛc.; Dein flüche=v–er Mund. Schwab 421. — **Fórm=**: Zu f., die Baronin von ſich zu weiſen, ließ er ſie gewähren. Lewald W. 3, 136. — **Frēiheit=**: Mit f–em Herzen. Hagedorn 2, 40. — **Frēūd=**: F. | und leid=v., | gedanken=v. ſein. G. 9, 190 ꝛc., auch: Freude=v. Schlegel Sh. 7, 129 ꝛc., gw.: Freuden=v. — **Frēūndſchafts=**: Einen Kuß, der war recht f. Hagedorn 2, 109. — **Frīēden=**: Mein Weſen iſt ſo f. Haug EpSp. 65; Die f–e Schönheit der Natur. Stahr Rep. 3, 99 ꝛc., auch: Die finſtre Stirn | des Kriegs mit friedens=v–en Blicken ſänft'gen. Schlegel Sh. 8, 253 ꝛc.; ſeltner: In dem friede=v–en Grabe. Kl. 7, 75; 3, 251. — **Frōhlocken=**: Mendelsſohn Pſ. 126, 2, ſ. [1d]. — **Frūchte=**: Dem f–en Land. G. 6, 14. — **Gedächtnis=**: Ihre Namen klingen ſo g. Platen 3, 25, viel Erinnrungen im Gedächtnis weckend ꝛc. — **Gedánken=**: Du ſiehſt des Vaters Stirn g. [ſinnend], | der Mutter Aug' in Thränen. Sch. 350a ꝛc., ſ. freud=v.; auch: = ideen=v., z. B.: G–e Schriften ꝛc. — **Gefāhr=**: Ein ſo g–es Spiel. Sch. 921a; Das g–e Meer. W. 17, 89 ꝛc.; Gefahren=v. V. Od. 23, 250 ꝛc., ſ. fahr=v. — **Gefūhl=**: Den Vortrag . . eines g–en Alleinſingers. G. 33, 313; 31, 23; Die Perſonen des alten und neuen Teſtaments hätten durch Klopſtock ein zartes und g–es Weſen gewonnen. 20, 168; G–e Seelen. W. 32, 156 ꝛc. — **Gehált=**: Ob nun gleich der Stoff, den er behandelt, ſehr g. iſt. G. 39, 74. — **Gehēimnis=**: Hiermit iſt noch nicht das ganze Räthſel aufgelöſt, noch ein g–eres liegt dahinter. 296; Du ſtehſt mit unerforſchtem Buſen, | g. offenbar | über der erſtaunten Welt. 2, 52; G. am lichten Tag | läſſt ſich Natur des Schleiers nicht berauben. 11, 30; Dies g–e Buch. 20; 31, 23; G–e Schauer. 13, 231 ꝛc.; Sehr g. thun; Der G–e. Der Ziſchler Älteſter, Bisbill. Hagedorn 2, 143 ꝛc. — **Gēiſt=**: ſ. geiſtreich, nam. 3, z. B.: Urſachen, die den geiſtloſeſten Menſchen bewegen können, auf dieſe Weiſe den mechaniſchen Theil eines g–en Produkts nachzubilden. Fichte 8, 298 ꝛc.; ſeltner (ſ. geiſtreich 1): Der g–e Arrack. Zachariä 1, 322 ꝛc. und (ſ. geiſterreich): Rings um mich haucht die dicke Finſternis | g–e Nebel aus, in deren Schatten | Furcht, Jammer, Angſt, die Saſſen ihres Reichs, | in trauer=v–er Eintracht grollend hauſen. Koſegarten Rh. 3, 366. — **Gemūth=**: Daß die Menſchliche und G–e immer die Oberhand behielt. Enſe B. 3, 604. — **Gerāūſch=**: Wo Wagner, Schmiede und andre Gewerke ihr Weſen . . g. treiben. G. 25, 119; Gartenl. 9, 127b ꝛc. — **Gerúch=**: duft=v. G. 4, 107. — **Geſáng=**: Jeder g–e Hain. W. 25, 245. — **Geſchmáck=**: (ſ. Geſchmack 3b) Eine g–e Unterhaltungslektüre. Enſe D. 5, 344; Nichts G–es und nichts Abgeſchmacktes. G. 26, 127. — **Gewāhr=** (ſeltner): voll Achtſamkeit, um Alles zu gewahren: Rückert W. 2, 197. — **Gewíßheit=**: Hartlautend iſt der Satz, doch mir g. [ſicher]. Hagedorn 1, 51. — **Gewūhl=**: Sich unter den g–eſten Kabalen . . als Miniſter behaupten. Spittler Han. 2, 290. — **Gíft=**: G–e Schlange! Das iſt deine Liebe! Sch. 506b. — **Glánz=**: Eine Götterhalle, | g–er als der königliche Hof. 410b. — **Glāūben=**: Mich ſelbſt | ergriff der Strom der g–en [gläubigen] Menge. 409b; Das glaubens= und ſorgen=v–e Weſen ihrer Wärterin. Lewald W. 1, 317. — **Glōrie=**: Die g–e Sendung einer mächtigen Kirche. König Kl. 2, 20; Glorien=v. (vergl. glorreich; ruhm=v.). — **Glūth=**: Ein herrlicher, g–er Kernmenſch. Cham. 5, 210. — **Gnāden=**: Wenn herab den heil'gen g–en | Segen mild der Fürſt der Prieſter ſenkt. WHumboldt 1, 344; Die Monarchin | iſt g. geſinnt für ihn. Sch. 421a. — **Gótt=**: Der g–e Prophet; Die überhimmliſchen Geſtalten . . ſind in Andacht g–ſt nun zerronnen. Herwegh 1, 163 ꝛc., oft — wie göttlich (ſ. d. und himmlich 2b) — in übertriebnem Ausdr.: Ein g–es Vergnügen; Ein g–er Spaß ꝛc., ſ. d. Folg. — **Gőtter=**: Ein g–er Tempel. Hagedorn 1, 30. — **Góttheit=**: Von ihr geherzt mit Mutterluſt, | ſogſt du die g–e Bruſt [Veſta's], | die aller Dinge Kraft ernährt. V. 4, 157. — **Gőttlichkeit=**: Die große Fee iſt die Natur, die unbegreifliche, g–e. Zſchokke 8, 97. — **Grām=**: G. dacht' er Tag und Nächte | nur an ſeines Hauſes Schmach. H. Cid 1. — **Grāūel=**: Wie ein Taucher im „gräuelvollen Meer." Meißner Gd. 81. — **Grāūen=**: Aus g–en Winkeln . . der Geſpenſter dichte Schar. G. 13, 300; 313; „Wer wagte ſolche g–e That?" | Sie wird noch g–er durch den Thäter. 313; Der g–ſte Wald. W. 12, 231 ꝛc.; auch: Grauens=v. Wackern. 4, 827[4] ꝛc. und: Graun=v–e Lauwinen. Baggeſen 1, 217; V. H. 1, 288; Ich ſprach ſtaun=v.: „O, wie iſt deine Sünde graun=v." | Doch er verſetzte wein= und laun=v.: | Ich hoff' auf Gottes Gnade vertraun=v. Rückert Mak. 1, 102. — **Grāūſen=**: G–e Gründe. Haller Gd. 156; Muſäus M. 1, 6; Ein g–er Lohn. Sch. 34b. — **Grāzien=**: In der g–en Beſchreibung. Fichte N. 13. — **Grímm=**: Einen g–en Blick auf den Ritter ſchießend. W. 19, 187. — **Grōßmuth=**: Güter . ., die wir g. verſchmähen. Hagedorn 1, 53 ꝛc.; Beſchämt er großmuths=v. uns durch die That ꝛc. Alringer D. 97 ꝛc., vgl. anmuth(s)voll ꝛc. — **Gūte=**: Ein mehr kluges als g–es Geſicht. König Kl. 1, 52. — **Hárm=**: gram=, kummer=v. (vergl. harmlos). — **Hēil=**: Sandt' eine Gottheit uns der Begeiſterung | h–en Anhauch? V. 3, 4. — **Hêrden=**: Die h–e Flur. Hagedorn 3, 71. — **Hímmel=**: (vgl. himmliſch und gott=v.) Wie h. das Blicken! Sch. 14a; Zu der h–en Harmonie. 1a ꝛc. — **Hōchachtungs=**: ſ. achtungs=v. — **Hōchmuth(s)=**: hochmüthig, vgl. anmuth(s)=v. — **Hóffahrt=**: L. 5, 227. — **Hóffnungs=**: viel Hoffnung hegend: Wenn Phantaſie ſich ſonſt mit kühnem Flug | und h. zum Ewigen erweitert. G. 11, 29; Deß ſind wir Beide h. Nicolai 2, 28 ꝛc.; auch: viel Hoffnung erweckend: An h–en Bäumen. Hagedorn 1, 101; Stolberg Sch. 1, 7; Die fröhliche, h–e Saat. Wackern. 4, 440[11]. — **Hōhlen=**: Ein h–er Berg. G. 28, 215. — **Hūgel=**: In einer ſehr h–en Gegend. 21, 251. — **Idēē(e)n=**. — **Jámmer=**: (vgl. hoffnungs=v.) Die J–e | erfreut der Anblick alter Herrlichkeit. Sch. 405b; Die j–e Hekuba ꝛc.; Es iſt j., daß ꝛc. Auerbach Tag. 19; Das natürlich Rührende, das uns nicht ſchmerzlich und j. . . ergreift. G. 32, 285; Das glänzende Einſt mit dem j–en Jetzt zu vergleichen. Hettner gR. 299. — **Jūbel=**: Er ſtieg zum j–en Chor. Cronegk 2, 210; Der Himmel hallte j. V. 4, 99. — **Kláng=**: Ein k–er Name [von gutem Klang] ꝛc. — **Klíppen=**: K. iſt dieſes ſeichte Ufer. Körner 4, 26; Zſchokke 8, 99. — **Kráft=**: Mit k–em Fittig. Bronner 1, 181; Ein Kerl von 30 Jahren . ., k. ꝛc. Werner Febr. 84. — **Kränke=**: Zu k–er Rache. Gotter 3, 437, die dem Gegner viele, große Kränkungen bereitet. — **Kúmmer=**: (ſ. jammer=v.): K–e Leute. Spindler V. 3, 237; Ein k–es Leben. Hebel 4, 51; Dieſer k–e Augenblick. König Kl. 2, 233. — **Kúnſt=**: Wendung und Ausdruck k., ja mitunter künſtlich. G. 31, 110. — **Lābungs=**: Zu l–en Früchten reifen. Schlegel (Wackern. 2, 1279[11]). — **Láſt=**: Daß ſie ſo manchen l–en Tag mit einem traurigen Abend endigte. Bahrdt 3, 179; 43 ꝛc. — **Láſter=**: Ein üppig l–es Leben. Sch. 406a. — **Lāūn=**: (ſ. graun=v., Schluß) launig (ſ. d.), vgl.: Die launen=v–e [launiſche] Braut. W. 12, 46. — **Lêben=**: (vgl. lebendig): Des Thierchens Erregung war ſo l. Gutzkow R. 2, 9; Kleiner Züge l–e Klarheit. G. 35, 416; 6, 282; Den l–en [„lebevollen" 34, 201] Buſen zu durchbohren. 13, 76, vgl.: Sie blickt ihn lebe=v. und liebe=v. an. 15, 305, häufiger: Einen Kirchhof geſchaffen aus dieſer lebens=v–en Bruſt. Börne 2, 150 ꝛc. — **Lēichen=**: Den Anblick eines l–en Wahlplatzes. Sch. 111b. — **Lēid=**: ſ. freud=v. — **Lēiden=**: Krank und l. Zimmermann FrGr. 265 ꝛc., auch: Leidens=v. — **Lēidenſchafts=**. — **Lícht=**: Dieſe l–e Politik. Sch. 893a; Die l–e Höhe der Unſterblichkeit. Thümmel 5, 75; Einem ſo l–en Geiſt. W. 18, 95; Zimmermann Nat. 114 ꝛc. — **Líchter=**: Hofgepräng in l–en Zimmern. Uz 1, 34. — **Līēbe=**: Dieſes Herz iſt l., | wie es gern geſtehen ſoll. G. 8, 32; L–e Träume. 31; Wenn unſere Gäſte nicht immer l. mit den Gemälden verfuhren, ſo will ich nicht leugnen, daß wir dafür mit den Beſchauern ziemlich lieblos (ſ. d.) umgingen. 30, 377; 33, 15; 39, 157; 2, 287; Nataliens liebefreie und doch ſo l–e Natur. Sch. G. 2, 91; Schwab 4 ꝛc.; ſelten: Er fühlet nicht den liebes=v–en Kuß. W. 12, 209. — **Līēder=**: Den l–en Buſen. Cham. 3, 248; Ihr l–er Mund. Hagedorn 3, 192. — **Lórbeer=**: Der l–en Schar der Helden. Sch. 793a. — **Lūgen=**: Das l–e Griechenland. W. 33, 23. — **Mácht=**: (ſ. mächtig): Er ſprühet Lichtgedanken ſo m. vor ſich hin. Cham. 3, 324; Welch m–es Getön! V. H. 2, 326; Ein weit m–erer Retter. Derſ. — **Márk=**: Ein wackrer, m–er, edler Ritter. Cham. 5, 151. — **Márter=**: Schwarze m–e Träume. Pfeffel Po. 3, 101. — **Māß=**: im Ggſtz. zu maßlos (ſ. d.): maßhaltend, in Allem Maß innehaltend (vgl. taktvoll ꝛc.): Wurden ihre Anſchauungen des Lebens m–er und klarer. Lewald W. 3, 17 ꝛc. — **Mōder=**: Zum m–en Grab. Sch. 579b; Rückert Mak. 2, 130. —

Mǖh⸗: Das m–e Werk ſeiner Nachtwachen. W. 21, 253 ꝛc.; oft: Mühe⸗v. — Mūth⸗: Muth⸗ und ſtolz⸗ und weisheit⸗v. H. 15, 289 ꝛc., ſ. feuer⸗v. — Nāchdrucks⸗: N–e Rede ꝛc. — Nácht⸗: Des Erebus n–e Schlunde. Falk Menſch. 35; Den n–en Abgrund. W. 5, 9; 7, 85 ꝛc. — Nárben⸗: Die n–e Bruſt. Platen 4, 227; Uhland 412. — Nárren⸗: Das n–e Rund [der Erde]. Hagedorn 2, 171. — Natūr⸗: Das Bild des abgeriſſenen Weinſtocks iſt . . ſchön und n. H. R. 7, 173. — Nêbel⸗: Im n–en Norden. Lewald W. 4, 96; Hausbl. (57), 15; W. 11, 195 ꝛc. — Nêid⸗: N. ſahn es die Andern. V. — Nérven⸗: Mit n–em Arm. W. 11, 206. — Nêūgier⸗: Haug EpSp. 68. — Ōrdnungs⸗: Einer o–en Welt | das Ungefähr zum Urſprung geben. Gellert 1, 141. — Pêin⸗: Dieſer p–e Zuſtand. Möricke N. 315; FSchlegel Fl. 99. — Pérlen⸗: Unter Iris' ſchönem Bogen bluhte | reizender die p–e Flur. Sch. 21b. — Pflícht⸗: Ein ſo pf–er [pflichtgetreuer] Sohn. 635a. — Pietǟt⸗: P–e Rückſichtnahme. HHerz 69. — Plān⸗: Wodurch erhält der Körper . . ſeine p–e und regelmäßige Bewegung? Mendelsſohn Morg. 220; Haſt du vielleicht nur darum unſern Liebesbund | p. in eiteln Hoffnungen begünſtiget? Platen 3, 27; Jetzt werden ſie, was planlos iſt geſchehen, | weitſehend, p. mir zuſammenknüpfen. Sch. 362a; 413b; W. 9, 189 ꝛc. — Prácht⸗: (ſ. prächtig): P–e Zimmer, Speiſen ꝛc.; Das ſchmeckt p.; Nie hört' ich ſo | . . p–en Donner. V. Sh. 3, 656. — Prāhl⸗: prahleriſch: P–e Heldenthaten beim Biere. Spittler Han. 1, 140. — Prêis⸗: (vergl. preislich ꝛc.): Sprich, p–er Odyſſeus. H. 10, 544; Od. 12, 184; Sh. 2, 468 ꝛc. — Prúnk⸗: Die p–e Gravität. W. 17, 104. — Pūder⸗: Die p–e Perücke. 15, 5. — Quāl⸗: Eine q–e Beſorgnis in den Gemüthern. Spindler V. 3, 118. — Ránd⸗ [1hα]. — Ränke⸗: Die r–en Verhältniſſe der höhern Regionen. G. 22, 148; 35, 331; Dieſe r–e Königin. Sch. 406b; 870a; Ein r–er Kopf. W. 17, 142; 14, 74. — Rǟthſel⸗: Das dunkle, r–e, ewig ſtille Grab. Gutzkow R. 8, 480. — Rêge⸗: So ſchwimmend und r. ſind dieſe Augen. H. R. 7, 43; Regungs⸗v. — Rēgel⸗: Das ganze r–e [vgl. regelmäßige] Gezweige. Volger EE. 453. — Rêiz⸗: 1) Dieſe ſchöne, r–e [reizende] Frucht. Burmeiſter gB. 2, 288 ꝛc.; Den Eindruck . ., | den ſoviel reizungs⸗v–e Sachen | auf ſein geblendtes Auge machen. W. 10, 60. — 2) ſ. erbitterungs⸗v. und reizen 4c. — Reſpékt⸗: (ſ. achtungs⸗v.). Spindler V. 4, 339. — Rêūe⸗: Meinem geänderten, r–en Herzen. G. 9, 267; R–e Büßung. Mendelsſohn Morg. V ꝛc.; Reu⸗v. Brückner 203; W. 27, 64. — Rūhe⸗: Eine r–e, ſchuldloſe Stirne. JP. 1, 30; Sah nach dem Angel r., | kühl bis ans Herz hinan. G. 1, 149 ꝛc.; In den ruh⸗v–ſten Tagen. 27, 306. — Rūhm⸗: Auf der benarbten Bruſt | r–e Wunden. JESchlegel 1, 230. — Sálbungs⸗: (ſ. ſalben 7a) Was der Pfaffe . . ſ. zuſammengeſchmiedet. Lewald Ferd. 1, 357. — Schāden⸗: Glückſeliger Verluſt von ſch–en [ſchädlichen] Gütern. Haller 25. — Schām⸗: Dem oft der Wanderer ſch. | weichen gemuſſt. V. H. 2, 79, beſchämt, ſich ſchämend ꝛc.; Ein ſo ſch–er Ausgang. W. 17, 133, Scham erregender ꝛc. — Schátten⸗: Ein ſtilles ſch–es Thal. 10, 22. — Schāūder⸗: Die ekle ſch–e Speiſe. G. 13, 17; Eine ſch–e Stille. Klinger F. 22; Schlegel Gd. 1, 215, ſ. d. Folg. — Schāūer⸗: Es wechſelt Paradieſeshelle | mit tiefer ſch–er Nacht. G. 11, 13; 8, 87; Gotter 1, 88; Sch–eſte Erinnerung. Spittler Han. 2, 104; Die ſch–e Ehrfurcht vor dem göttlichen Manne. W. 18, 105. — Schāūm⸗: Sch–e Roſſe. Creuz 1, 182. — Schêin⸗: Auf manche ſch–e Vorſtellung und vielvermögende Gründe geſtützt. Enſe B. 3, 299, die viel Schein für ſich haben ꝛc. — Schíckſals⸗: (vgl.: verhängnis⸗v., fatal 1; ominös ꝛc.) Von der ſch–en Schrift Gebrauch zu machen. Forſter's Br. 1, 147; Selbſt der Rab' iſt heiſer, | der Dunkan's ſch–en Eingang krächzt | unter mein Dach. Tieck Makb. 1, 5. — Schímmer⸗: Die herrliche, ſch–e Landſchaft. Keller gH. 1, 9. — Schmāch⸗: Devrient 1, 250; Das deutſche Vaterland in ſeiner ſch–en Zerriſſenheit. Enſe T. 4, 151; Die jetzigen ſch–en Zuſtände. Humboldt Enſ. 290. — Schmérz⸗: Sch. an die Brüſte ſchlagend. Sch. 53a; Sch–e Krankheiten. W. 7, 73 ꝛc.; Das tiefe, ſchmerzen⸗v–e Glück. G. 11, 10 ꝛc.; Schmerzens⸗v. — Schmúck⸗: Sch–en Reitzeug und Pferdegeſchirr. Viſcher Äſth. 2, 294. — Schȫnheits⸗: Der ſch–e Zauberkreis. Heinſe A. 2, 163. — Schȫpfungs⸗: Sch–e [ſchöpferiſche] Künſtler. G. 31, 23. — Schrécken⸗: Jemand iſt ſch., erſchrocken, bang; Etwas iſt ſch., erſchreckend, ſchrecklich: Die dicke Nacht der öden Geiſterwelt | umringt ihn jetzt mit ſch–en Schatten. Haller 169; Die ſch–e Vermählung. V. Od. 1, 250. — Schúld⸗: Sch–ere Sünder. Kl., vgl.: Ihr unſchulds⸗v–en Halden. Cronegk 2, 320; Vom unſchuld⸗v–en Säugling. Pfeffel Pr. 3, 108. — Schwêrmuths⸗: Sch. und dumpfig hallt Geläute. Hölty 15; Sch. um den Jugendgemahl. V. Il. 5, 414; W. 20, 179 ꝛc., auch: Schwermuth⸗v. — Sêelen⸗: Eine rührende, hinreißende, ſ–e Geſtalt. Forſter It. 1, 230; Hölderlin H. 2, 4; Dieſes nur ſah der Sterblichen Auge, der großen Geſtorbnen | ſ–eres ſah geheimere Dinge. Kl. M. 8, 290; Das ſchwarze, ſ–e Auge. Möricke N. 10; Des Thrakers ſ–e Klage. Sch. 22a; 263b; W. 20, 174; 7, 75 ꝛc., ſeltner: Nie war mein Buſen ſeele⸗v–er, | zu ſingen den gereiſten Mann. G. 2, 139 ꝛc.; Die noch ſeel⸗v–en [beſeelten, lebenden] und ſchwach aufathmenden Glieder. V. Ov. 1, 360 ꝛc. — Sêgen⸗: In ſ–em Licht. Sch. 469a. — Sêhnſuchts⸗: Sein Herz wuchs ihm ſo ſ. G. 1, 150; S., nur den Rauch von fern aufſteigen zu ſehen | ſeines Landes. V. Od. 1, 58; S. nach der Ebne. Il. 23, 122; 24, 6 ꝛc.; Sehnſucht⸗v. G. 23, 70. — Sēūfzer⸗: Er leert mit langen, ſ–en Zügen | den Becher. WHumboldt Son. 61. — Sínn⸗: Sehn wir doch das Große aller Zeiten | auf den Brettern, die die Welt bedeuten, | ſ. ſtill an uns vorübergehn. Sch. 52a. — Sórgen⸗: Das ſ–e Leben. Gryphius Fr. XII; Der ſ–e, grämliche König. Scherr Bl. 1, 135 ꝛc. — Spótt⸗: ſpöttiſch: Sp–e Klagen. Spittler Han. 1, 215. — Stāūn⸗: ſ. grauen⸗v. — Stérnen⸗: Vom ſt–en Himmel. Gleim 4, 30 ꝛc.; Am ſterne⸗v–en Himmel. W. 20, 180 ꝛc., ſ. auch [2]. — Stímme⸗: Der ſt–en Verſammlung. V. Od. 2, 151 (ſelten): in der man viel Stimmen hört. — Stímmungs⸗: Ein ſolches Nebeneinander von ſcharfer Beleuchtung und Helldunkel kann ſich der Bed. der Ggſtde höchſt ſt. vereinigen. Viſcher Äſth. 2, 36, auf die Stimmung mächtig wirkend, ſie der Abſicht gemäß erregend ꝛc. — Stólz⸗: ſ. muth⸗v. — Stúrm⸗: Nach überſtandenem ſt–em Leben. G. 2, 361 ꝛc.; Eine ſtürme⸗v–e Zukunft. Sch. 471a; Dieſer ſt–e Reichstag. 661a ꝛc. — Sǖnden⸗: Ein ſ–es Leben ꝛc. — Tákt⸗: (ſ. Takt 4): Ein t–es Benehmen ꝛc. — Talént⸗: Stahr Par. 1, 294. — Têūfel⸗: Durch eine t–e Hölle. Sch. 263b. — Thāten⸗: Dies t–e Leben. Thümmel 6, 154. — Thāū⸗: Mit t–en Roſen. Cronegk 2, 206. — Thrǟnen⸗: Das t–e Auge; Mit t–er Sehnſucht. Sch. 238b; Den t–en Zwiſt. 240a; 332a; 61a; Von wie vielen . . t–en Nächten | . . die t–ſte! W. 28, 297. — Tōdes⸗: Die Wange des Sterbenden. . . Die t–ere Wange | ſenkte ſich. Kl. M. 8, 486. — Tōdten⸗: ſ. leichen⸗v. — Tȫne⸗: Seine Lieder, | die durch alle . . Reiche | t., geflügelt ziehen. Uhland 321; Ton⸗v., vgl. klang⸗v. — Trāūben⸗: Auf jenem t–en Hügel. Hagedorn 3, 184. — Trāūer⸗: Leid . ., | das t. auf deiner Stirn zu leſen. DMuſ. 14, 513; Maute t. das Kätzchen. Zachariä 1, 186 ꝛc. (ſ. geiſt⸗v., Schluß). — Trāūm⸗: Aus einer ängſtlichen, t–en Fiebernacht | . . erwacht. W. 20, 219. — Trȫſt⸗: T. ſterben. Kl., vgl.: Durch tröſtungs⸗v–en Wahn | erquickt. Bürde. — Trǖbſal⸗: Eine jammer⸗ und t–e Zeit. Spittler Han. 2, 335. — Trūg⸗: T. jetzo begann der erfindungsreiche Odyſſeus. V. Od. 21, 274. — Trǘmmer⸗: Eine t–e Gegend ꝛc.; ugw.: Drei große, meiſt nur t. [in Trümmern] erhaltene Völkergeſchlechter. FKortüm Röm. Gſch. 5. — Tūgend⸗: Die t–e Frau. Hagedorn 3, 169. — Tumúlt⸗: In dieſem t. ſcheinenden Leben. G. 18, 301. — Ǖber⸗ [1hβ]: Des Jammers Maß iſt ü. 12, 55; Der Raum war ü. 15, 300; 20, 245; Zerriß der Strom das Ufer ü. 34, 346; Dies ü. aufgeſchloſſene Werk. Gutzkow R. 1, 4; Schlegel Sh. 3, 115; Tieck Cymb. 2, 4 ꝛc. — Ǘberzêūgungs⸗: Ü–e Gründe, Beredtſamkeit ꝛc. — Úmtriebe⸗: ſ. Umtrieb 1c. — Únflath⸗: Ein u–er Sumpf. Hagedorn 2, 287; Unflaths⸗v–e Fliegen. Mühlpforth 2, 8. — Únglücks⸗: 213; O u–er Irrthum! Sch. 358a ꝛc., vgl.: Dieſes unheil⸗v–e Geheimnis. Waldau R. 2, 344. — Únmuths⸗: Eifere nicht, o Herr, ſo unm. mit den Göttern. V. Il. 24, 65. — Únruh⸗: Ihr Herz war unr., ob entfernt den lieben Gemahl ſie befragte | oder ꝛc. Od. 23, 86; W. 11, 166; Die u–ſte Nacht. 20, 285. — Únſchuld(s)⸗: ſ. ſchuld⸗v. — Veráchtungs⸗: ſ. achtungs⸗v. — Verdácht⸗: mit Verdacht erfüllt, ihn hegend. G. 34, 163 ꝛc., auch: Verdacht erregend: V–e Handlungen ꝛc. — Verhängnis⸗: (vgl. ſchickſals⸗v.) Der v–e Tag. Cham. 4, 274; Dieſer v–e Glückswechſel. Mommſen 1, 207; Glückſeliger Aſpekt! So ſtellt ſich endlich | die große Drei verh. zuſammen. Sch. 360a; 489a. — Vertrāūens⸗: Den v–en gutmüthigen Schafen. Dieſterweg Red. 40 ꝛc., ſ. grauen⸗v. — Verzwêiflungs⸗: Hagedorn 2, 122. — Vȫrwurfs⸗: Spindler V. 4, 95 ꝛc. — Wāhrheits⸗: Dies w–e Wörterſpiel. Weichmann 2, 112, das Wahrheit enthält. — Wéchſel⸗: Der Ausdruck w–er Verhängniſſe. Enſe D. 5, 303; Luft, Licht und Farbe . ., in ihrer Wiederholung doch ewig neu und w. Stahr It. 1, 217. — Wêh⸗: Durch die Waldung, weit und w. Freiligrath H. 252; Das w–e Herz. — Wêhmuth⸗: Ein banges w–es Sehnen. W. 10, 65 ꝛc., häufiger: wehmuths⸗v. — Wêihe⸗: Ein ſüßes Nachgetön | der w–en Stunde. Tiedge 2, 124; Gutzkow 11, 231. — Wêin⸗: ſ. grauen⸗v., Schluß. — Wêisheits⸗: Des w–en Odyſſeus. V. Od. 1, 48; Der weisheit⸗v–e Greis. Hagedorn 1, 193, ſ. muth⸗v. — Wéllen⸗: Die w–e Drina. Talvj 2, 272. — Wêrth⸗: Auch verſammelten ſich w–e Männer bald um ihn her. G. 27, 438; 26, 301; Ein w–er Beſitz. Gutzkow R. 1, 204 ꝛc. — Wírre⸗: Manches Schickſal w. G. 2, 122. — Wóllust⸗: Es faßte mich mit w–em Grauen. Sch. 46a; Mit w–em Grauſen. 80b; W–e Träume. Uz 2, 108; Die Freude preſſt ein w–es Ach | ihm aus der Bruſt. W. 12, 48; 20, 49 ꝛc. — Wónne⸗: W–e Schmerzen. G. 6, 14; Mit w–en Erwartungen. 9, 302; Was in den taumelnden Minuten | der erſten Trunkenheit die W–en rührt. W. 20, 189; Mit w–em Schaudern. 329 ꝛc.; alterthümelnd: Wunne⸗v–es Mägdelein. Heine 15, 51. — Wúcht⸗: Fuhr der Train mit ſeinem feurigen Vorſpann mit w–er, zentnerſchwerer Sicherheit über die Schienen hin. Gutzkow R. 5, 373. — Wúnden⸗: Kl. M. 8, 464 ꝛc. — Wúnder⸗: 1) Die w–e Schönheit des Mädchens. Börne 2, 234; Wie ſollte aber ein ſo w–er Mann bei ſeinem Leben nicht wunderlich erſcheinen? G. 32, 331; W. iſt Bacchus' Gabe, | Balſam ꝛc. Sch. 54a; Da ſchlug der Greis die Saiten, er ſchlug ſie w. Uhland 445; 435; Herr Hüon nimmt mit Dank die w–en Pfänder | von ſeines neuen Schützers [Oberon's] Hand. W. 20, 51 ꝛc. — 2) (ſ. Wunder, z. B.: Etwas nimmt Einen Wunder) neugier⸗v.: Indeß Äneas w. | im Buch der Zukunft blättert. Blumauer 2, 231. — Wǖſt⸗: Einige ſtarren umher w., wie ein Wanderer lechzend | kommt aus tiefem Sand. V. Georg. 4, 96. — Zāhl⸗: Unter dem großen z–en Haufen. Spittler Han. 2, 287, ſ. zahlreich. — Zerſtrêūungs⸗: Die Zurückgezogenheit . . mußte einer z–en Lebensart Platz machen. Sch. 734a. — Zúcht⸗: Zwiſchen zwei jungen z–en [züchtigen] Kloſterſchweſtern. W. 17, 110. — Zwáng⸗: Ein feuriger Rittergeiſt verbindet ſich mit z–en Ordensregeln. Sch. 1107a; W. 19, 190 ꝛc. — Zwéck⸗: So könnte, | was erſt ſo grillenhaft mir ſchien, ſehr z. | und ſehr beſonnen ſein. Sch. 277a, vgl.: plan⸗v. ꝛc. und als Ggſtz. zwecklos. — Zwêifel⸗: Nun werd' ich z. [zweifelhaft], | ob ich Sie oder nicht mein Recht verlaſſen ſoll. Hagedorn 1, 94 ꝛc.

Völle, f.; –n: (ſchwzr.) Milchſeihe und: ihr in der Form Ähnliches, ſ. Stalder 1, 389 (vgl. Folge II 1).

Völle, f.; (–n): ſ. Fülle, Anm., auch Belege, dazu: Chriſto, der in der V. der Zeit [als die Zeit erfüllt war] Menſch iſt worden. Matheſius Lthr. 63b; Der Fink in der Qualen V., | in den grundloſen Pfuhl der Hölle. Rückert N. 59; Von V. wegen der Adern. Ryff Th. 30; Schau die V. [des Monds, den Vollmond]. V. Arat. 143 ꝛc., ſ. auch voll 1k; Seligkeit und Himmels⸗V. Rückert 2, 320; Verſtockt in Sünden⸗V. [⸗Trunkenheit ꝛc.] Neithard 371 ꝛc. — **Völlen**, intr. (haben): (ſchwzr.) voll werden, ſ. Stalder; Radlof Tr. 77: Das Faß vollet; Jemand vollet, wird trunken. Zſſtzg.: Er⸗ (mit ſein): Des Lällenkönigs Bild, | das . . dämiſch ſeine Augen rollt, | als wär' auch es im Wein ervollt. Neithard 329; Das Volk giebt Deß nicht Acht, | es iſt ervollet und verſtockt 177 ꝛc. — **Völlen**, tr.: (ſchleſ.) füllen (ſ. d.): Der zittert vor dem Degen, | der ein gevölltes Haus . . hat. Gryphius Fr. 379 v. 255; Andre völlen, ſich entleeren. Logau 1, 65, 61 ꝛc.; und Er-v., z. B. (gereimt auf Willen) 2, 9, 30; 21, 74; 3, 16, 69; 188, 83; 241, 129 ꝛc. — **Vóllend**, adv.: (aus mhd. vollen, Acc. von volle, m., ſ. Benecke 3, 363, vgl. voll 1q, z. B. noch: Ich bin follen geduldig. Keiſersberg Pilg. 64b, vgl.: Von der Hitz des Feuers wird es fols zeitig. Par. d. Seel. 11a ꝛc., vgl. Jemand, Anm. und folgend) völlig; ganz und gar bis zu Ende, ſo daß es voll iſt, Nichts daran fehlt, z. B.: 1. Kön. 1, 14; Tit. 1, 5; Off. 6, 11; Da riſſen ſie vollend Alles zu ſich. Hammer RH. 310; Die Propheten vollend zu verdeutſchen. Luther 5, 43b; 534b; Schaidenreißer 56b; Dieſelbe Reiſe vollend vollendet. Schweinichen 1, 80 ꝛc. Heute gw.: Vollends, z. B.: Ich macht' ihn ſchnell noch v–s ſtumm. Cham. 3, 264; Der Ritt hierher hat mich v–s müde gemacht. Grimm M. 254; Heinſe A. 1, 157; 2, 65; Hölderlin H. 1, 116; Das geht den Staat v–s [ganz und gar; erſt recht] Nichts an. L. 11, 179; Geht mir mit der Demokratie und v–s [gar; nun erſt] mit der Republik bei ſolchem Geſindel! Ruge Rev. 1, 66; V–s [nun gar noch] Thränen? Sch. 255a; Das liegt nun v–s außer aller Zeit. Uhland 201; W. 11, 249 ꝛc. — **Vö́llerēi**, f.; 0: (ſ. voll 2) der übermäßige ſchwelgeriſche Genuß von Trank und Speiſe, nam. von Extrem (ſ. Füllerei): Die ſchwere V. [perſonif.], befleckt mit ausgekotzten Speiſen. Brockes 9, 480; Ziemt ſich's für geſetzte Leute, | wüſter V. zu fröhnen? Cham. 3, 91; Forſter A. 1, 174; Sich der V. in Geſellſchaften überlaſſen. Garve Verſ. 3, 281; G. 4, 223; 17, 240; In Trunkenheit und V. Spindler V. 3, 201; W. 9, 99 ꝛc. — **Vóllheit**, f.; 0: das Vollſein (ſ. Fülle): Seine Seele iſt voll von dieſem Ton . ., ſie glühet; ſie muß kalt werden, wenn er dieſer V. ſich begiebt. Gleim (J. 460a); [Das Kinn] Deſſen Schönheit beſteht in der gerundeten V. ſeiner gewölbten Formen. Winckelmann M. 1, 197a ꝛc., auch (ſ. voll 2): Er hat es in der V. [Trunkenheit] gethan. Adelung und = Völlerei. Opitz. — **Vö́llig**, a.: 1) voll, ſo daß Nichts daran fehlt; in vollem Maß; ganz und gar ꝛc.: Eine ſo v–e Selbſtbeherrſchung. Engel 4, 57; Sie wuſſt' es artig zu machen, | daß ich halb ihr Geſicht, völlig den Nacken gewann [zu ſehn bekam]. G. 1, 235; Laſſt uns den Freund gleich völlig auf die Höhe führen. 15, 24; Eine v–e halbe Stunde. 20, 152; In ſo v–er Wüſte. 22, 364; Völlig abgeſchloſſen. 33, 302; So haben ſie völlig Recht. 39, 84; Mit v–em Recht. 331; Wenn dir der Dinge Reich ſich v–er entdeckt. Haller 199; Ich habe v–e Gewalt, ſie drucken zu laſſen. L. 6, 1; Wie völlig ich Sie auf den Fuß eines alten Freundes genommen. 12, 372; Nehmt | die Sache völlig, wie ſie liegt. Nath. 3, 7; Völlig elend. Platen 4, 317; 248; Meine Rechnung war völlig, die Zeit der Reue war dahin. Sch. 710; Pinus . . hat auch Harz wie die Tannen und Lärchen, und das v–er. Stumpf 607a; Ein v–es Jahr. V. Od. 11, 356; 23, 249; Ich war (mit einem Worte mich völlig zu umſchreiben) | das v–e Gegentheil. W. 15, 261 ꝛc. — 2) (ſ. 1) veraltend = vollkommen (ſ. d.): 1. Theſſ. 3, 12; 4, 1; 10; 1. Joh. 1, 4; 4, 12; 17; 18; Off. 3, 2; 18, 14; Doch iſt keins der Werke vollkommen ausgedacht, völlig zuſammengedacht. G. 31, 52; So ließ dein Fall auch ein Fleck zurück, | den v–en, beſtbegabten Mann zu zeichnen | mit ein'gem Argwohn. Schlegel Sh. 7, 47. — 3) in Bezug auf Körperfülle (ſ. korpulent; vollkommen 2d): Den nächſten Monat iſt er feiſt und völlig, als hätte er die Tafel eines Financiers nicht verlaſſen. G. 29, 208; Völlig und fett vom Leibe. Olearius Roſ. 40a; Welchen Athene . . höher erſchuf und v–er anzuſchauen. V. Od. 8, 20; 18, 195; 23, 157; 24, 369 ꝛc. S. auch füllig und z. B.: Gute, hand-v–e Fackeln [die Hand ausfüllend, von gehöriger Dicke]. Franck Weltb. 51b. — **-keit**, f.; 0: (veralt.) Vollheit (ſ. d.), z. B.: So es nun von wegen der Völligkeit . . vonnöthen ſein würde, eine Ader zu ſchlagen. Ryff Th. 36 ꝛc. und beſ. = Völlerei. Sp. 163b ꝛc.; Darum ich nicht viel ſchlafen mochte ungeachtet der V. [des Rauſches]. Schweinichen 1, 129 ꝛc. — **-lich**, a.: veralt. ſtatt völlig. Schottel 1007^{50}; Bereit | in v–em Maße. Simrock N. 306; Gudr. 206; Stumpf 212a; 344b ꝛc.

***Volont-air, -är** (frz. wolongtär), m., -s; -s, -e: ein Freiwilliger (ſ. d.). — **Volt-aire** (woltär), m., -s; -s: nach dem Namen des berühmten franz. Schriftſtellers (1694—1778) eine Art Lehnſeſſel: Zurückgelehnt in einen bequemen ſaffianen V. Gutzkow Z. 2, 144. — **-äiſch**, a.: Die v–e Säule (ſ. d. 5g), nach ihrem Erfinder Volta (1745—1827). — **-e**, f.; -n: raſche Wendung, nam.: 1) Fechtk.: womit man des Gegners Hieb ausweicht. — 2) Reitk.: das ſchwenkende Tummeln des Reitpferds im Kreis: Eine V. ſeines Braunen. Göckingk Lieb. 130; Ganze, halbe, viertel V. . .; Schleif-V., wobei man abwechſelnd eine Viertel-V. rechts und eine links reitet (die Acht, ſ. d. I 2). — 3) die Taſchenſpielergewandtheit eines Eskamoteurs (ſ. d.), z. B.: Mit zauberiſchen Händen | und V–n, wie der Blitz, die Uhren zu entwenden. G. 7, 59 ꝛc., nam.: Die V. ſchlagen, in einem Spiel Karten eine an die Stelle einer andern unterſchieben und danach oft übertr.: Jedem drückenden Gedanken wurde die V. geſchlagen, jeder Bedenklichkeit die Anlehnung aus ſeinem Innern wegeſkamotiert. Gutzkow R. 2, 253; Schlagen Sie mir die V. und ſchieben mir die politiſche Freiheit zu ſchreiben für die gelehrte unter. L. 13, 190 (Nicolai); W. 10, 273 ꝛc. — **-i!** (it.): ſchlag um: V. ſubito [ſchnell], gw. am Ende einer Seite bei Tonſtücken. — **-igeur** (frz. -iſhör), m., -s; -s, -e: Einer, der zu voltigieren verſteht; Art leichter Fußſoldaten. — **-igieren** (-iſh-), intr. (haben, ſein): gewandt ſpringen, nam. von Seiltänzern u. Kunſtreitern.

***Vol-ubilität** (lat. w-), f.; 0: Zungengeläufigkeit. — **-üm**, n., -(e)s; -e, **-ümen**, n., -s; -umina: 1) Schriftrolle; Buch: Er ſchlägt ein V. auf. G. 11, 51. — 2) der körperliche Umfang, Rauminhalt: Zieht man von dem ſcheinbaren V–en das wahre V–en ab, ſo bleibt das Geſammt-V. aller Poren übrig. Pouillet 1, 8. — **-uminös**, a.: umfangreich, nam. von Schriftwerken. — **-üte**, f.; -n: 1) Naturgeſch.: Walzenſchnecke. — 2) Bauk.: ſ. Schnecke 2c. — **Vólz**, m., -es; -e: Bot.: bei Oken (3, 69 ff.) die Zunft der Holzpilze mit vielen Gattungen. — **Vóm**: = von dem (ſ. von, vgl. am). — ***Vom-ieren** (lat. w-) intr. (haben): ſich erbrechen. — **-itiv**, n., -(e)s; -e: Brechmittel.

† **Vón**, präp. mit Dat., mit der örtl. Grundbed. des Woher?, woraus ſich abgezognere entwickeln. Hier erwähnen wir nur von vor Namen zur Bez. des Adels, z. B.: Ein Dichter ohne Von vor ſeinem Namen. Freſe G. 1, 424; Die auf uns Sünder, die das Von nicht führen, | mit hoher Naſe niederſchauen. Hölty 76; Spielhagen Pr. 3, 220; Ich heiße nicht mehr Koridon, ich bin nun der Herr von Koridon von und zu Koridonshauſen. W. 28, 370 ꝛc., vgl. in ſcherzh. Perſonif.: Das Füchslein mit dem Wolfgethier | hatte Freundſchaft geſchloſſen | und ſich erwählt den Herrn von Gier | zu einem Reiſegenoſſen. Rückert Erb. 2, 87 ꝛc. — Zſſtzg.: Da-: (ſ. da, Anm.) nach den verſch. Nüancen der Präpoſ., nam. auch = fort, weg, — beſ. bei Zeitw. der Bewegung, allein und in der Verbindung: Auf (ſ. d. †) und davon. — Hie(r)-: (ſ. hier 3), entſprechend dem davon, z. B.: Hievon ſag auch uns ein Weniges. V. Od. 1, 10 ꝛc. — Nirgend-: (Volksſpr.) von Nichts (ſ. nirgend, Schluß), Ggſtz.: wovon = von Etwas. — Wo-: fragend und relativ, entſprechend dem davon; ferner ſ. nirgendvon.

† **Vōr**: 1) präp. mit Dat. und Acc. (ſ. für): zeitl. = früher als; auch: es iſt ſo und ſo lange her; örtl., als Ggſtz zu hinter (ſ. d.), woran ſich abgezognere Bedd. reihen. Wir erwähnen beſ.: Vorm, vorn, vors (ſ. Sanders Orth. 111 ff.) als Verſchmelzung mit dem Artikel, z. B.: Du birgſt ihn nicht vorm Blick der Immerwachen. G. 13, 46; Kurz vorm [vor dem] Schluß. W. 12, 277; Vorm [vor einem] Jahr. Müllner 6, 142; Jetzt denk ich an [die Zeit] vorm Jahr. Rahel 1, 307 ꝛc. Ich gäb ihr (mit Reſpekt!) ein Knie | vorn Hintern. W. 11, 19, gw. — zur Unterſcheidung vom Adv. vórn(e) — in der Schreibw.: vor'n; auch: Vor'n [ein] paar Monaten ꝛc.; Vors [vor das] Thor gehn; Als ich kam vor's [des] Bettelvogt ſein Haus. Kretzſchmer V. 1, 273 ꝛc.; ferner ſ.: Vor Dieſem (ſ. Dies 4); vordem (ſ. Dem, Zſſtzg.) ꝛc. — 2) adv.: a) als Bſtw. in Zſſtzn (ſ. d.) mit Hw. (z. B.: Vor-Arbeit, -Arm, -Recht, -Sitz ꝛc.); mit Ew. und beſ. Adv. (z. B.: Vor-letzt, -geſtern; -ab, -an, -auf, -aus, -bei, -her, -hin, -über, -unter, -wärts ꝛc.); mundartl. auch: In Vorhinein. Kapper Chr. 1, 108; Vorl. 1, 17 ꝛc., ſ. vornhinein und beſ. mit Zeitw. (ſ. z. B.: Vor-ſein, -haben, -gehn, -kommen, -bringen, -ſtehn, -ſtellen, -ſehen ꝛc.), auch in loſerer Weiſe: Da geht er hin zum Mahle, | er vor, wir ſchreiten nach. Freiligrath SW. 1, 424; Ihr ſtrittet vor [als die Erſten], ihr finget an, | ſo laſſt uns denn vollenden. 6, 244 ꝛc., auch: Wir haben Kämpfer vor und neben [uns]. 1, 305 ꝛc.; ferner: Der ändert oft den Lauf, | bald rechts, bald vor [= vorwärts], bald links. L. 1, 124 ꝛc., ſ. b. — b) (ſ. a) = vorher, früher, zuvor, z. B.: Vor-erwähnt, -gemeldet, -genannt ꝛc.; Vorgethan und nachbedacht ꝛc.; ferner im Allgem. veraltend: Lerne vor ſelbſt, ehe du Andre lehreſt; hilf dir vor ſelbſt, ehe ꝛc. Sir. 18, 19; Ihr vor bloß grünes Grün. Brockes 9, 319; 391 ꝛc.; Was er vor war, ſollſt du itzt ſein. Geßner 2, 170; 4, 192; Vor war nur Alles Kinderſpiel | und jetzt ꝛc. G. 34, 313; Gryphius Fr. 390 v. 635 ꝛc.; Hammer RH. 197; Jetzt fliehet mich die vor empfundne Luſt. EKleiſt 1, 139; Bern ſeufzet noch wie vor. L. 3, 332; Lohenſtein Himm. 22 v. 444; Roſ. 105; Luther 5, 8b ꝛc.; Mühlpforth 2, 43; Leich. 189; Neukirch (Gottſched KritD. 9); Opitz 1, 189; 321; 323; 334 ꝛc.; Schaidenreißer VIII; 52a; 63b ꝛc.; Jeruſalem legt ſich zum Schlafe, | in dem es vor gelegen hat. Schwab 454; 496; Hain und Gefilde | grünten wie vor. V. 3, 19; Wackern. 3, 338^{36}; 4, 777^{30} (FMüller); Weichmann 1, 32; 33; 35; Werner Febr. 94 ꝛc., noch allgem. üblich: Nach (ſ. d. 2b) wie vor, vgl.: Vor und nach (ſ. d. 2b); Vor und nun. Denais Jeſuiterl. 29 (ſ. Jul. Bacher 54); Vor und eh (ſ. d. II 1), auch bindewörtlich: Daß Etliche, vor und ehe ſie zu der Aderläſſe treten ſollen, vorhin . . gebadet werden müſſen. Ryff Sp. 177b ꝛc., (ſ. eh II 12 Schluß). — 3) ſubſtantiviſch, in der Verbind.: Das Vor und — Nach (ſ. d. 2b, Schluß), Zurück (ſ. d. 2b). — Zſſtzg. z. B.: Äußen-: (mundartl.) ſ. a.-bleiben. — Be-: 1) adv.: a) im Allgem. veraltend = zuvor, z. B.: als Briefanfang: Ew. Fürſtl. Gn. ſeien meine unterthänige Dienſte und armes Gebet allzeit b. Luther 1, 224b ꝛc., vgl.: Unſern Gruß zuvor. 141a; 148a; Ew. Fürſtl. Gn. ſeien mein Gebet und unterthänig Dienſt . . zuvorn bereit. 148b ꝛc.; ferner: Du muſſt b. mit deinem Vater darüber rechten. Klinger 1, 16; Jetzt wie b. 5, 133; Er ſtürbe b., | eh ꝛc. Platen 2, 326 (vgl. 2: eh, b. ꝛc.). — b) veralt. = voraus 2; beſonders; zumal. Kirchhof Mil. Diſc. 178; Wenduem. 126b; Luther 1, 258a ꝛc. — c) als Bſtw. in Zſſtzg., z. B. (vgl. vor, voraus ꝛc.) mit Zeitw.: B.-bleiben (ſ. d.); Einem Etwas b.-geben = vorgeben 2, ihm einen Vorzug laſſen. Opitz Poet. 13; Simpliciſſimus 1, 103; 3, 205 ꝛc.; Einem b.-gehen, vorgehn, den Vorrang davor haben. Fiſchart B. 19b ꝛc.; Was hat ein Fürſt b., das einem Schäfer fehlet? Haller 22; B.-halten (ſ. d.); B.-behalten (ſ. d.); Du biſt . ., die guten Sitten betreffend, den vorigen Fürſten weit b. kommen. Olearius B. VII; Das Unheil, in welchem wir ſtaken und noch größeres b. [ſtehend] ſahen. G. 25, 76 = vorausſahen; B.-ſtehen (ſ. d.); B.-thun (ſ. d.) ꝛc.; ferner (veralt.): B.-ab, -an, -aus. — d) Veraltende Doppelzſſtzg.: Die da-b. [im Vorhergehnden, vorher] beliebte einſchränkende Erklärung. Hennemann Hypothek d. Fisk. 8 ꝛc.; häufiger: Lichter, die weiland glänzten und jetzo ſind aus[ge]gangen. . . Warum ſind aus[ge]gangen, die doch hie-b. [vor Dieſem, früher ꝛc.] ſo viel Scheines hatten? Kl. Gel. 129; Welche ſein Heldenſchwert | von deinem Erbreich hie-b. trennte. Ramler 157; Ein feſtes Schloß war's hie-b. W. 10, 152; Papſt Adrianus VI. . ., hie-b. Kaiſer Karlen V. Lehrmeiſter. Zinkgräf 1, 1; 26; 50; 77; 127; 222; 225 ꝛc.; Hiebevorn. Weidner 403 ꝛc., ſ. hievor 2 und hiebevorig. — 2) conj. = ehe (ſ. d. 9 ff.) z. B.: B. wir's laſſen rinnen, | betet. Sch. 78a; Dir Nichts eher zu ſagen, b. 12 Tage geſchwunden. V. Od. 4, 747 ꝛc.; Der Menſch, b. zu ruhn gedenkt er [gw.: b. er zu ruhn gedenkt]. Platen 4, 279; auch (ſ. ehe 12): B. Sie mir Nichts ſchicken, ſollen Sie auch meine Ballade nicht haben. B. 464a ꝛc. Nam. früher oft gehäuft: Es dauerte geraume Zeit, ehe (ſ. d. 9) und b. ꝛc. Immermann M. 1, 261; L. 10, 90; Möſer Ph. 1, 326; 2, 104; 3, 235 ꝛc. — Da-: (ſ. da, Anm.) z. B.: Warum ſteht ſie d. [vor dem Haus]? | Iſt nicht Thüre da und Thor? G. 6, 182 ꝛc.; Mein guter Stern bewahrte mich d. Sch. 428a ꝛc.; Sei uns Gott d.!

Cham. 4, 14; Da ſei uns Gott v.! 3, 303; D. wolle Jupiter ſein! W. 13, 84 ꝛc., vgl.: Gott ſei vor, daß ꝛc. Fouqué 8, 82; Da ſei Gott vor! G. 34, 214 ꝛc.; Da hatte ich rechte Furcht vor. Alexis H. 2, 3, 35 ꝛc., ſ. auch dafür. — Ehe-: (mundartl.) = be-v. 2, z. B.: 36 volle Jahr mußten verrinnen, e. ꝛc. Fallmerayer Mor. 1, 14. — Her-: mit der Grundbed.: aus einem innern Raum heraus und zum Vorſchein tretend, kommend ꝛc., ſ. Zſſtzg. wie: H.-gehen, kommen, bringen, holen, führen, brechen, dringen, ſtrömen ꝛc.; ſelten bloß: aus einem hintern Raum nach vorn hin: Statt des hintern Maulthiers, das man h. neben die Gabel ſpannte. G. 23, 141. — Hie(r)-: 1) ſ. da-v. und hier 3. — 2) = hiebevor (ſ. d.), z. B.: Daß ſie Rudolpho hie-v. zum Königsſtuhl geholfen. Stumpf 81b; 352a; Ein Adler, flügelſtrebend, | war Reichspanier hie-v. Uhland 137. — Quêr-: ſ. quer 1c, z. B.: Q. ſaß ein großer Mann. Genaſt 2, 135; Hinten q. zugeſchloſſen. G. 24, 60 ꝛc. — Vórne-: Die „forne vor" gingen und die hernach folgten. Mark. 11, 9, vgl.: Lief E[illegible] „forne für". 10, 17. — Wo-: fragend und relativ entſprechend dem davor (ſ. d.). — Zu-: vor Andrem, z. B. zeitl. (ſ. be-v. 1a): Kurz z. Nicolai 2, 66 ꝛc.; Matth. 17 .. und „lengeſt zuuorn", Deuter. 18 ꝛc. Luther 5, 292a, weit früher ꝛc.; Den paar Eingeladenen z. erſchien uneingeladen Frau P. König Jer. 2, 226 ꝛc.; Wir müſſen den Irrthum z. erſchöpfen, ehe ꝛc. Sch. 751a; Ritt .. Hagen den Andern all z. Simrock N. 1466; Ich will's thun, aber z. mit deinem Vater ſprechen ꝛc.; ſubſtant.: Ein Z. und Hernach. G. 37, XIV ꝛc.; Doppelzſſtzg.: Wohl ehe-z. [in früher Zeit]. Prutz W. 53 ꝛc. Veralt. [ſ. be-v. 1b) = zumal, z. B.: Daß kein züchtig, fromm Menſch [es] leiden, z. kein jung Menſch ohn Schaden leſen .. kann. Luther 5, 269b ꝛc.; ſ. auch: Z.-kommen, -thun ꝛc.

Vŏrde: ſ. Föhrde, Anm.

Vórder, a., –ſt.: 1) (ſ. Ggſtz. hinter II): vorn befindlich im Vergleich zu etwas hinten Befindlichem, — im Poſitiv (a; b) und — eine Komparativform fehlt — im Superl. (c—f): a) als Ew. im Poſit.: Die v–n Füße, Räder, Zimmer ꝛc.; Mit den 2 „fordern" Fingern. Sturz 2, 176 ꝛc.; Mit den „fördern" 2 Füßen. 2. Macc. 3, 25 ꝛc. (vgl.: Die Vörderfüße. Hagedorn 2, 30). Zſſtzg. z. B. übertr.: Dem rang-v–n Milizenoberſten. Sealsfield Leg. 2, 174, dem im Rang vorangehnden, höher ſtehnden. — b) ſelten als ſächl. Hw.: Sprang .. ins Vordre des Schiffs. Baggeſen 1, 73, vgl.: Das „forder teil". Ap. 27, 41 und Vorn 2. — c) Wo es mit Bezug auf etwas in der Mitte Befindliches ſich um das am meiſten nach vorn Befindliche handelt, ſteht der Superlat.: Die v–ſte, aller-v–ſte Spitze; Das v–ſte Ende; Die v–ſten Zimmer, Reihen, Truppen ꝛc.; Den „förderſten" Elephanten. 2. Macc. 13, 15; Hebr. 9, 6 ꝛc. — d) (ſ. c und Erſt 1h) ſubſtantiviſch, von Perſ. (vgl. 2): Daß ihre Kinder bei allen Bubereien .. die V–ſten ſeien. Kurz Weihn. 216; Stilling ging bei ſeinem Leichenkondukt [als] der V–ſte. Stilling 3, 110 ꝛc.; Der raſche, kühne Petrus überall der „vörderſte". Hebel 4, 346 ꝛc.; Wo die Hinterſten allezeit höher ſtehen als die „voderſten". L. 6, 489 ꝛc. — e) zuw. als ſachl. Hw., ſ. hinter II 1; 2, auch die Belege, ferner z. B.: Perſönlich beim „vorderiſten" ſein. Stumpf 744b = beim v–ſten Theil des Heers ꝛc., ſ. f. — f) adverbiell, z. B. örtl.: Offenbar hatte der Junker eine heftige Antwort zuvorderſt. Gotthelf Sch. 401, gleichſam: ſchon auf der Zungenſpitze; beſ. aber: Das Oberſte zu unterſt, das Hinterſte zuvörderſt kehren, und ſubſtant.: Ein Hinterſtzuvörderſt (ſ. hinter II 1); nam. aber übertr., in Bezug auf die Reihenfolge = vor Allem, vor allen Dingen, z. B. (ſ. förder, Anm.): Gewöhnlich fing man damit an .., | ſich vörderſt in Beſitz zu ſetzen. W. 10, 281; Die Stelle, wo das Bild gemalt iſt, wird allervörderſt in Betrachtung gezogen. G. 31, 54; Allvorderſt. W. Merck 1, 420; am häufigſten mit zu, z. B.: Zuvörderſt löſ' ich in des Fürſten Namen | das ſchwache Band ꝛc. G. 13, 192; Simrock N. 1387; u. o., vgl.: Geſund muß Der „zuförderſt" ſein, | der. W. HB. 1, 65; Im Übrigen bleibt der Ritterſchaft zuvorderſt frei ꝛc. Erbvgl. 261; Muß ich dich zuvoderſt fragen. Brockes 9, 572; Solche Beſtändigkeit .. wird uns .. in den Tragödien „zu förderſt" eingepflanzt. Opitz 2, 99 ꝛc. — 2) zeitlich: a) als Ew. veralt., mundartl., z. B.: Nun hat die vordre [frühere] Welt gedacht... Wenn nun die jetzige vermerkt. Brockes 9, 441; Wenn nicht der Hausfreund in v–en Zeiten immer Wort gehalten hätte. Hebel 8, 227; Nicht ſo ſehr als den v–n [vorigen] Morgen. Schweinichen 2, 334 ꝛc. (vgl.: Die Walſtatt der vorderigen Schlacht. Stumpf 603a; Die vordrigen meine Geſchriften. Zwingli 2, 3, meine frühern Schriften). — b) ſubſtantiviſch (vgl. vorig 2b): Was waren unſre Vordern? was ſind wir? | und o wie weiter wird die Nachwelt ſehn? H. 15, 357 (mit Anm.: ein altes Wort für Vorfahren); Selbſtverleugnung unſrer V–n. Monatbl. 1, 332b; Ihrer V–en Tapferkeit. Stumpf IV; Graf Friedrich .. hat nicht allein ſeiner „Forderen" Land und Leut ererbt ꝛc. 420b; Ich muß es früh beginnen, wie die V–n | es fruh begannen. Uhland 226 ꝛc., häufiger Zſſtzg.: α) Wollen wir die Altvorderen fur unſere Zeit neu begreifen. Auerbach SchV. 6; Unſre Alt-V–n nicht aus den Augen verlieren. G. 3, 234; Nach Sitten, Gebräucher und Geſinnungen unſerer Alt-V–n. 20, 25; Die Verdienſte dieſer nie genug zu ſchätzenden Alt-V–n. 27, 234; Deines Stamms Alt-V–e beuteten wahrlich | nicht umſonſt Goldgruben aus. Platen 2, 246 (vgl. mit Artikel: Die Alt-V–n deines Stammes); Daß nicht ihr ſtets Alt-V–e ruhmend erhöhn mögt | als gläubig und fromm und die jungere Zeit darſtellen als weltlich und gottlos. 4, 247; Scherr Bl. 1, IX; Sch. 519b; W. 9, 13 ꝛc.; ſeltner in der Ez., ſachlich: Sie ſind laudatores temporis acti, ſie ſchwärmen für die Biderbigkeit des Altvordern. Viſcher Äſth. 1, 472 ꝛc., Fortbild.: Eine Spur von altvorderiſcher Urkraft. Jahn M. 298, wie ſie den Alt-V–n eignete. — β) Das von unſern Vorvordern Geleiſtete. G. 21, 213; Vor-V–n und Eltern .. Dank abtragen. 242; 24, 174; 35, 96; Zelt. 6, 299; Gutzkow Z. 9, 364; Alles [lauter] Vorvordere, Angehörige und Verwandte des Hauſes. 1, 159 ꝛc. — -ig, a.: ſ. vorder 2a. — -iſch, a.: ſ. vorder 2bα. — -ſam, adv.: ſ. förderſam 2: Erſtlich und v–ſt [zuvörderſt]. Hebel 3, 479; Der Verf. zeigt v–ſt, was ꝛc. JoMüller 10, 233; 14, 418 ꝛc.; „Forderſamſt". W. Merck 2, 193; „Vörderſamſt". G. 12, 225; „Förderſamſt". L. 2, 302 (Nath. 4, 2).

Vŏr-ig, adj.: im Ggſtz. zu jetzig: dieſem vorangehnd (wie künftig — ſ. d. —: dieſem folgend), und zwar in engrem Sinn: nächſtvorhergehend (ſ. vergehen 1a): 1) Der v–e Tag; (Den) v–en Sonntag; V–e Woche; Am 12. (des) v–en Monats, oft abgekürzt: v. M.; V–es Jahr (abgek.: v. J.); In meinem v–en Brief ꝛc.; Des v–en Tages. Richt. 20, 22; Der v–e Landpfleger. Neh. 5, 15; Nach dem v–en Wandel. Eph. 4, 22 [Euren ehemaligen Wandel. Eß] ꝛc.; minder gw.: Vor der Furcht vor ihm verſchwand alle v–e [frühere] Furcht. JoMüller (Wackern. 4, 815^{27}); In einem v–en Brief. FNicolai (L. 13, 65); Noch hätt' ich geſehn, die ich wünſcht', aus v–en Männern. V. Od. 11, 630. [Noch hätt' ich geſchaut von den Früheren, ſo ich gewünſcht nur. Wiedaſch] ꝛc. — 2) ſubſtant.: a) als ſächl. Hw.: [Die Geſchichte zeigt] im V–en [in der Vergangenheit] das Künftige. Haller 187; Alles wieder ins V–e [in den v–en Zuſtand, in statum quo] ſtellen. Klinger Griſ. 130. — b) (veralt.) Die V–en [Vorfahren]. 5. Moſ. 19, 14. — Zſſtzg. z. B.: Ich blieb auf meiner hie-v–en Rede. Berlichingen 84, veralt. wie: Die hiebe-v–en Edikte. Erbvgl. Beil. 78 (hievor und bevor 2d); ferner: Meine letz-v–en Epiſteln. B. 500b ꝛc.; In vor-v–er Woche, in der der v–en unmittelbar vorangehnden (vgl. vorgeſtrig ꝛc.). — -ling, m., (n.), -(e)s; –e: 1) ein Ackermaß (in Braunſchweig und Hannover), auch mit uv. Mz. (ſ. Fuß 4), z. B.: 1 Feld- oder Landmorgen = 2 V. Matzek 1, 153; 157; Einen Acker oder ein V. (n.) Landes. Möſer Osn. 1, 4 ꝛc. — 2) ſ. Inling. — -lings, adv.: als (ugw.) Ggſtz. zu rücklings (ſ. d.) bei Jahn. — **Vŏrm**: ſ. vor 1. — I. **Vŏrn**: ſ. vor 1.

II. **Vórn**: 1) adv. mit Nbnf.: vórn-e, -en; im Ggſtz. zu hinten (ſ. d., auch für die Belege): auf der der hintern oder Rückſeite entgegengeſetzten Seite, auf der Front ꝛc.: a) unabhängig von Präpoſ.: In Etham „forn" an der Wüſten. 2. Moſ. 13, 20 [Zu Etham am Anfang der Wuſte. Mendelsſohn]; „Forne" gegen den Gnadenſtuhl. 3, 16, 15; „Fornen" und hinter ihm. 1. Chr. 20, 10; Stehen alſo ihre Hutten hinten und „fornen" und zu allen Seiten offen. Luther 5, 3b; Daß Niemand ſagen kann, warum Dies „forne", Jenes hinten, Dies mitten ſtehe. 8, 26b ꝛc.; Du ſollſt das Recht haben, voran zu ſtehen... Doch nun ſtund er nie wieder vornen. Stilling 2, 17; 16 ꝛc.; Und Väterchen hinten und Väterchen vorne. Zelter 2, 375 ꝛc.; V.-an (ſ. d.), z. B.: Stellet die Mägde forne an. 1. Moſ. 33, 2; Immerfort ſind vornen an die Frauen. G. 12, 48 ꝛc.; V–e-vor (ſ. d.), V.-herein (ſ. d. und d). — Ferner abhängig von Präpoſ., z. B.: b) rein örtl.: Nach vorn (hin) gehen, ſich neigen ꝛc.; Den Unterkörper nach vornen ſtreckend. Auerbach Dicht. 1, 167 ꝛc.; Er [der Maler] hat ihn gerad von v–e geſtellt ... Das Geſicht ſieht man wie die übrige Geſtalt ganz von vorn. G. 31, 44; Daß, wenn man das Eine von vornen bedeckt, | das Andre bleibt hinten hinausgeſtreckt. 3, 81; Er nieſte (ſ. d., Schluß) gewaltig von v–en und hinten. 5, 297 [mit Naſe und Arſch]; Vergeblich ihn umſtrichen ſie | von hinten und von v–en. Rückert Erb. 2, 87 ꝛc.; Von v–e her ꝛc. — c) (ſ. b) Von vorn, neu anfangend, beginnend; (wieder) von Neuem: Der .. geſchlichtete Streit ging wieder von vorn an. G. 39, 155; Dann von vorn arbeitet er. V. Od. 11, 599 ꝛc.; Mit jedem jungen Tag von v–en | beginnt dir Glück und Liebe neu. Platen 1, 167 ꝛc.; Von vorn (W. 15, 28 u. o.), von v–en (11, 254; G. 3, 68; 4, 51; 5, 130; Platen 6, 51) — (wieder) anfangen ꝛc. — d) Von vorn herein (ſ. d. Im Vorn-herein, -hinein und a priori), ohne daß es weitrer Erfahrung dazu bedürfte; ohne Weitres; ſelbſtverſtändlich ꝛc.: Das konnteſt du von vorn herein wiſſen; Wenn er .. von vorn herein die innere Hohlheit durchſchaut. Guhrauer Leſſ. 1, 238; Der [hohe] Eintrittspreis hält natürlich das eig. Volk von vornherein von ſolchen Vergnügungsorten ferne. Stahr Par. 2, 152 ꝛc.; zuw. auch bloß: Von vorn. Danzel 457; Von v–en .., von hinten (ſ. d.). JP. 1, 50, a priori .., a posteriori, — nam. oft bei FNicolai als Verſpottung der philoſophiſchen Kunſtſpr., (vgl. als Fortbildung: Nicolai hat mir ſeine neue Schrift wider den Kantianiſmus geſchickt. .. Seine Stimme gegen das vonvornige Unweſen. JoMüller 6, 329 ꝛc.); auch: [Die Sprachform] iſt für jene Zeit der Übergänge vornherein zweifelhaft. Uhland V. 985. — 2) als ſächl. Hw.: Von den 6 Verſchiedenheiten, die an dem Lebendigen vorzukommen pflegen, dem Oben, dem Unten, dem Vorn, dem Hinten [ſ. d.], dem Rechts und dem Links. EHFMeyer Bot. 1, 113; Vogt Oc. 2, 27 ꝛc.; ugw.: Schweigend entwich er ins V–e [Vordertheil] des Schiffs. Baggeſen 2, 361 ꝛc., ſ. Vorder 1b. — -ig, a.: ſ. vorn 1d. — **Vŏrs**: ſ. vor 1. — **Vórſcheln**: ſ. vorſchlagen 14.

Vóſs, m., -es; Vöſſe; Vößchen, lein: niedrd. = Fuchs, nam.: In Kleve und der Grafſchaft Mark: 1 Thaler .. = 240 Vöſſe oder Füchſe (ſ. d. 5). Winterfeld Math. 2, 94.

*__Vŏt-a__ (lat. w–): ſ. Votum. — -íeren, intr. (haben): ſeine Stimme bei Berathungen abgeben; ſtimmend beſchließen: Die Götter .. ſchickten mit hohem Ernſt ſich an, | in Sachen zu votieren. W. 3, 171; auch Zſſtzg.: Bei dieſer Gelegenheit votierten wir ab, daß ꝛc. Hippel Leb. 1, 501 ꝛc.; Daß die Miniſter auf Hrn. Ronſe's Motion hinausvotiert ſind. Forſter Br. 1, 290; Wenn Deutſchland die Bibel vollends hinausvotiert. Sch. 118a ꝛc.; Das Publikum bildet ſich wirklich ein, eine Art von Inſtanz, von Senat auszumachen und im Leben Dieſes oder Jenes weg-v. zu können, was ihm nicht gefällt. G. Reinh. 66 ꝛc. — -um, n., -s (-i); -a: 1) Gelübde, in der lat. Wendung: Ex voto, einem Gelübde gemäß; auch als ſächl. Hw.: Weihgeſchenk (vgl. Votivtafel). — 2) ſ. Stimme 4.

Vótt ꝛc.: ſ. Fott ꝛc., z. B.: Ein Hundsvott. L. 1, 415; Hundsvötter. Gentz (Dorow 4, 39) ꝛc.; Matzvotz (ſ. Fotze, Anm.), vgl.: Ein ſchlechter Bauer .. aus der Familie der Hölvözler. Gotthelf Sch. 36 [Lump?, ſ. Fotze, Anm.].

*__Vúlg-är__ (lat. w–), a.: beim großen Haufen und in der Weiſe desſelben ꝛc. — -ariſíeren, tr.: dem großen Publikum, der Maſſe des Volks bekannt machen; beſ.: eſoteriſche (ſ. d.) Kenntniſſe ꝛc. exoteriſch machen. G. 39, 309; Heine 7, 259 ꝛc. — -āta, f.; 0: die von der kathol. Kirche anerkannte latein. Bibelüberſetzung. — -ĭvaga: ſ. Venus. — -o, adv.: gemeinhin. —

-us, m., uv.; 0: die große Menge, das Volk, der Pöbel.

*Vulkān (lat. w–), m., –(e)s; –e, (–en): 1) (ohne Mz.) Myth.: [V.,] Vulkanus (Mulciber, im Griech. Hephäſtos) der Gott des Feuers und der Schmiedekunſt. Ramler Myth. 54 ꝛc.; In einer Schmiede. . . Die Söhne V–s [Schmiede]. Gutzkow R. 7, 31 ꝛc.; auch als Bez. des (perſonif.) Feuers: Schon liegt, beſiegt vom praſſelnden V., | Deiphobus' erhabne Burg im Staube. Sch. 32a ꝛc. — 2) (ſ. 1) ein Feuer ſpeiender (ſ. d. 2a und 3a) Berg, Feuerberg — bei den Alten als Werkſtatt V–s geltend: a) eig., ſ. Burmeiſter Gſch. 73 ꝛc. (vgl. ugw.: Wir haben ganz unſtreitige „Speiers" entdeckt. G. Merck 1, 269); Krater, Ausbruch, Lava (ſ. d.) des V–s; Thätige (lebendige); erloſchene (todte) V–e ꝛc.; Wenn ein V. ſich aufthut und ſein ſprühendes Getös ganze Gegenden mit Untergang bedroht. G. 18, 316; In Schlünden der V–en. Lichtwer 172; Aus dem Veſuv oder vielmehr einem untermeeriſchen V–e. Volger EE. 288 ꝛc. Zſſtzg. z. B.: Man unterſch. die Situationsformen der vulkaniſchen Thätigkeit als Reihen-V–e und als Central-V–e. Burmeiſter Gſch. 107 (vgl. Bogen 1a); Humboldt K. 1, 249; Oken 1, 796 ꝛc.; ferner, nach dem Ausgeſpienen (ſ. Speier, Zſſtzg.): Eigentliche oder Feuer-, (Schmelz-) und z. B.: Gas- oder Luft-, Koth- oder Schlamm- (ſ. Salſe 2), Naphtha-, Waſſer-V–e ꝛc., vgl.: Ebenſo wenig iſt es möglich, eine weſentl. Verſchiedenheit der „Schlamm-V–e" von den vorzugsweiſe ſ. g. Feuerbergen oder V–en, den Schmelz-V–en, zu begründen. Volger EE. 276; 285 (ſ. Lava). — b) bildl., übertr., z. B. von explodierenden Brandern oder Minenſchiffen. Sch. 872b; 873b; 874a ꝛc., ferner z. B.: [Ich] bin ja nur ein Zunder | und die Liebe ein V. Daumer 1, 58 ꝛc.; In Rom wirbelt inzwiſchen der kreiſende V. der Revolution ſeine Rauchwolken ſinnbetäubend empor. Mommſen 3, 322; JoMüller 6, 232; Pfeffel Pr. 3, 16; So hat er ausgeſprühet, | der unauslöſchliche V., | der meine Bruſt durchglüht. Po. 3, 175 ꝛc.; ſprchw.: Auf einem V. — jubeln (G. 33, 137), ſchlafen (3, 178), ein Papiergebäude errichten (Gentz Rev. 127) ꝛc. — **-iſch**, a.: von Vulkanen herrührend, ihnen eignend oder ähnlich, darauf bezüglich ꝛc. Burmeiſter Gſch. 107; 178; G. 23, 146 ꝛc. (vgl. plutoniſch; neptuniſch); bildl.: Soll jene erſte Exploſion des Schiller'ſchen Genius [die Räuber] noch ferner auf den deutſchen Theatern ihre v–en Wirkungen äußern. 32, 189 ꝛc. — **-iſiēren**, 1) intr. (haben): vulkaniſch ſein: Die v–den Strecken. 23, 146. — 2) tr.: Vulkaniſiertes Kautſchuck (ſ. d.). — **-ismus**, m., uv.; 0: ſ. Ggſtz.: Neptunismus. — **-iſt**, m., –en; –en: Anhänger des Vulkanismus. — **-iſtiſch**, a.: dem Vulkanismus gemäß ꝛc. — **-ität**, f.; 0; –s: das Vulkaniſchſein: Die ausgebildete V. dieſer Inſeln. Burmeiſter Gſch. 107.

W

W: als Buchſt. und Laut, vgl. A. — Wortſpielend mit Weh (ſ. d.), z. B.: Die drei W: Würfel, Weib, Wein. Hammer RH. 323 ꝛc. Als Abkürzung = Weſt ꝛc.; WW. = Wiener Währung ꝛc.

Wa: veralt. ſtatt wo (ſ. d. und da, Anm.), z. B.: 1) als fragendes oder relat. Ortsadv. Fiſchart (Wackern. 3, 493^{34} ff.; 494^{3}; ^{8}; ^{16}; 495^{22}; 496^{3}; 498^{6} ff.) ꝛc.; Ach Gott, wa bin ich? wa geh ich irr? ꝛc. Schaidenreißer 56a; Daß wir nicht wiſſen, an welchem Ort . . wir ſind, wa die Sonne auf- oder niedergeht. 42a (vgl.: Wahin ſteht eure Reiſe? 10a ꝛc.; auch: Warzu die freien Künſte endlich dienten. Matheſius Lthr. 68b ꝛc.), auch: Zu Pfaffenſtadt und anderswa. Weckherlin (WhMüller B. 4, 183) ꝛc., ſ. auch: Etwa, mit Nbnf.: Etwar aus der Stadt [irgendwo]. Stumpf 381b, vgl. auch: Ein Nachbild eines Geſchöpfs, ichtwa eines der alten Poeten. JGMüller Lind. 4, 338 (ſ. nicht, Anm.) und — wie was = etwas ꝛc. — auch: Laſſen ſie ſich 'wa nicht weiſen, | ſo ſollen ſie alle Teufel zerreißen. G. 34, 308. Ferner auch in verwunderter Frage: Nachteulen? wie? wa? Spindler V. 4, 189, wohl eher = was als = wo. — 2) conj. = wenn ꝛc., z. B.: Berlichingen 267; Wa man Jeſu Nichts geben will, ſo nehme Gieſt. Fiſchart B. 21b; Ruff Th. 6; Wa ihnen ausgeworfen iſt, verlieren ſie allen Muth. 29; 320 ꝛc. — S. Schm. 4, 5; 122; Benecke 3, 515 ff.

Waa ꝛc.: ſ. Wa ꝛc., ausgenommen Waare.

Wāāre, f.; –n; –n-: 1) Handels-Gegenſtand, -Artikel (einzeln und kollektiv): Viel W. oder W–n abſetzen ꝛc.; Du haſt deinen Handel auf dem Meer gehabt und allerlei „wahr", Silber, Eiſen, Zinn und Blei auf deine Märkte [ge]bracht. Heſ. 27, 12; Off. 18, 12 ff.; 1. Kön. 10, 28; 1. Moſ. 42, 26; Daſelbſt ſollte das Schiff die „wahre" niederlegen. Ap. 26, 3; Ein Paar Schuhe von verbranntem Leder oder ſonſt ſchlechter „Waar". Garzoni 974b; G. 1, 31; Man ſieht zuerſt die W–n an, was da iſt, ehe man aufs Gerathewohl kauft. Hebel 3, 446; Fürwitz, der Krämer, hat viel Waar. Matheſius Pr. 51 (Sprchw.); Etwas auf der W. zu verlieren. Pfeffel Pr. 1, 197; Der [Roß-]Täuſcher, hochvergnügt, die W. [das Pferd] loszuſchlagen. Sch. 98a; In naſſer Waar [Wein] und guten Bißlein. Wickram (Wackern. 3, 452^{8}); Daß ſie nicht genug W. liefern konnte. W. 9, 210; Geld ſei unfruchtbare W., trage und hecke nicht wieder Geld. Zinkgräf 1, 181 ꝛc. Wir heben noch hervor: Kurze (ſ. d. 7a) W. (z. B. G. 22, 267 ꝛc.), Ggſtz.: lange oder Ellen-W.; Eſſende [ſ. d. Anm. 3] W(–e). Freytag B. 2, 127; Olearius Roſ. 27a; Schweinichen 1, 238 ꝛc., ſtatt des heute gewöhnlichern: Eß-W(–n) = Lebensmittel, — verſch. (mit aktivem Sinn des Particips): Eſſende Wahr als Pferd oder Vieh. Frankf. Reform 1, 12, 9; Wer wäre wohl ſo albern, | ſo eine freſſende W. [wie euch Mädchen, ſ. 2] mir abzukaufen? W. 34, 307 ꝛc., ferner mit Bezug auf die Fügung: So oft ein Schmied fremde eiſerne W., die auf Hütten . . wohlfeiler gemacht werden, mit durchſetzt. Möſer Ph. 2, 174. — 2) (ſ. 1) übertr., z. B. auch von Perſ.: Als wäre dieſe treffliche Seele eine verdächtige W., die man am Ende dem Käufer doch noch nachwirft. G. 9, 275 ꝛc., auch ohne ſo hervortretende Beziehung auf 1, z. B.: Die Mädchen ſind doch gar zu leichte (ſ. d. 2c) W., vgl. Tuch 4b; Ein Frauenzimmer, was die Mannsleute angreifen, pflegt von Hauſe aus angreifiſche W. zu ſein. Immermann M. 1, 253; Welche W. von alten Ofenhockern! Schlegel Sh. 6, 139; Indeß ihr gleichfalls | die alte W. da, den Meiſter Klug, | in Ruhſtand ſetztet. 3, 61 ꝛc., ſ. Schm.

Anm. „Die War, wie hochd. W. (agſ. varu, vare, altn. vara, varningr; engl., dän., niederſ. ware, holl. waare) . ., nur in allgemeinerer Bed., ſchon früher auch im Hochland [oder Oberd., doch vgl. Benecke 3, 515b]. . . So nennt der ſchwzr. Oberländer inſonderheit ſein Vieh die War, wie der Tiroler, was ſonſt Lebvieh heißt, die Lebwar, der Weſtfale (Grimm RA. 506) Hartholz Bloemware, Weichholz Duſtware ꝛc." Schm. 4, 124, ſ. Duſt- und Blumenholz und: „Die in einem Wald zu Zimmerholz und zur Maſt berechtiget ſind, heißen blumwarige oder vollwarige Genoſſen. . . Wahre iſt der Theil, den ein voller Genoſſe in der Gemeinheit zu wahren hat. Möſer Osn. 1, 18. — Nach Schm. W. eines Stamms mit Währung, Werth ꝛc., vgl.: Lehen-W. (ſ. d.), eig.: die Gewährung des frei gewordnen Lehens an den Erben und: das bei ſolchem Lehensfall zu Entrichtende, ſ. nam. Haltaus 1233 ff.

Zſſtzg., eig. und übertr., leicht zu mehren nach folg. Bſp.: Poetiſche Alltags-W. Oppenheim 11, 212, wie ſie alltäglich auf den literariſchen Markt kommt; Apotheker-W.; Ausſchnitt-W., ſ. Ausſchnitt 1, vgl.: Schnitt-W–n. JP. Fat. 2, 5; Blech-W–n; Ihr . ., o Frühling, . . | bekramt die Erde weit und breit | mit eurer ſchönſten Blumen-W. Roberthin (WhMüller B. 5, 165); Droguerie-W.; Dutzend-W., wie ſie dutzendweis verkauft wird; Eiſen-W–n; Ellen-W.; Eß-W. W. 14, 178; 179 (vgl. Naſch-W.); Fabrik-W.; Galanterie-W–n; Glas-W–n; Holz-W–n, die ſie ſchnitzen. Kohl A. 2, 170; Kaufmanns-W.; Klempner-W–n; Kolonial-W–n; „Waffen hier?" Pah! Komödien-W–n! Sch. 168a; Kram-W–n. Olearius Roſ. 5a; Leb-W. oder -Vieh [ſ. Anm.], auch ſcherzh. von Ungeziefer: Sie ſtrählte die Kinder gründlich aus, denn Leb-W. auf den Köpfen liebte Anna Marei nicht. Gotthelf Sch. 83; Bei den Bauergütern aller Art kommt das Laudemium (. . Lehen-W.) als eine bei Erwerbung des Guts von dem Erwerber zu entrichtende Abgabe vor. Eichhorn Priv. 651 ꝛc. (ſ. Anm.); Lumpen-W., nam. auch [2]. Schm.; Manufaktur-W–n; Markt-W–n. G. 27, 185; Material-W–n; Metall-W–n; Geringe oder höchſtens Mittel-W. Karmarſch 2, 828, von mittlerer Qualität; Naſch-W–n. G. Zelt. 1, 203; W. 33, 66 ꝛc. (vgl. Eß-W.); Pelz-W–n; Racker-W. [2]; Rauch-W–n (ſ. I. Rauch, Anm.) = Pelz-W–n; Schmiede-W–n; Schneid-W. [ſchneidende Werkzeuge]. Scheuchenſtuel 216; Schnitt-W., ſ. Ausſchnitt-W.; Karl Eugen von Würtemberg . . hat ſeinen Menſchenhandel nach Frankreich . . hin getrieben. Von 1752 — 60 empfing er vom franzöſiſchen Hofe für gelieferte Soldaten-W. $1^{1}/_{2}$ Millionen Livres. Scherr Bl. 1, 31, ähnlich: Sklaven-W. ꝛc.; Specerei-W.; Spiel-W–n. JP. 20, 191; Stahl-W–n; Stempel-W., geſtempelte; Tiſchler-W–n. Kohl Pet. 2, 53; Gemeine Töpfer-W. (irdene W., Töpferzeug, Töpfergut). Karmarſch M. 2, 912; Wie lach ich all der Trödel-W.! G. 1, 39 (= Trödel, ſ. d. 1b); Das Schönſte und Herrlichſte, als wäre es Trödel-W., wieder fortzuwerfen. Spielhagen Pr. 5, 218 u. ä. m.

Wább-e, f.; –n, mundartl. ſtatt Wabe: Sie tiſcht ihm Butterbrot und Wurſt | und W–n auf. Pfeffel Po. 3, 97. — **-el**, m., –s; uv.: W. heißen im Königsberger Hochdeutſch junge Leute, die vom Gymnaſium abgehen, um auf eigene Fauſt ſich zur Studentenprüfung vorzubereiten. Frommann 3, 378, vgl.: Litth. wábalas und daher im oſtpreuß. Plattd.: W. = Käfer ebd. — **-(e)lig**, a.: wabbelnd, quabbelig (ſ. d., namentl. 2, vergl. ſchwabbe-lig, labberig): Ihre wabbligen Gebräue. V. Br. 2, 191; Goltz 1, 322; Fettwabblicht. 3, 463 ꝛc. — **-eln**, intr. (vergl. quabbeln): 1) ſich ſchlottrig hin und her bewegen: Er „wappelt" und ſchluttert hin und her. Luther 1, 87b; [Der gleichſam kranke Mond] pimpelt, bläſſelt und wimmelt und wabbelt nur ſo nächtlich dahin. Tieck NK. 2, 231 ꝛc. — 2) Es wabbelt Einem, ihm iſt wabbelig, quabbelig (ſ. d. 2): Wenn dir's . . im Magen wabbelt. V. 4, 123; Den Kopf mir ſchnell gefaſſt, | daß ich ſpeie! denn mir wabbelt ſtets vor Helmgebüſch. Ar. 1, 43 ꝛc., vgl.: Wammeln. Baggeſen 2, 235.

Anm. Wohl zu weben, ahd. wëpan, mhd. wëben (ſich berührend und kreuzend mit wifen, ſ. Benecke 3, 611; 625) mit der Grundbed. geſchäftiger, lebhafter Hin- und Herbewegung, ſ. mhd. wabelen, waberen, wappen, wëbelen, wëberen, wie wabern, webern, vgl.: Thiere, ſo auf dem Land weferen. Eppendorf 39; Wäferung der Thiere. 2; Im Waſſer wäferen. Fiſchart Garg. ꝛc. (ſ. fächeln, Anm.); auch: Das wibende, wabende Waſſer. Derſ. ꝛc. (vergl. ſchweben; wafeln); ferner (niederd.) wippen (ſ. d.), mit dumpferm Laut wuppen (Brem. W. 5, 305) und — z. B. in Mecklbg. — Wippwapp (vgl. klippklapp und Bippapp, Anm.) zur Bez. des Auf- und Niederſchaukelns und einer Vorrichtung dazu, ein in der Mitte unterſtützter wagerecht liegender Baum ꝛc.; auch Wipfel, ahd. wiphil, mhd. wipfel, das ſchwanke, ſich hin und her bewegende Baum-Ende, ſ. mhd. wipfen, wëpfen, hüpfen, ſpringen; ferner mhd. wibelen, wiebeln, wimmeln (ſ. d. und kribbeln, Anm.), dazu von wimmelndem Gewürm ahd. wibil, mhd. wibel, Wiebel (ſ. d.). Ferner aber gehören zu dem oben erwähnten mhd. wifen, auch weife (Weife, Haſpel) und weifen (weifen), wie zu weben (ſ. d.) in der heute üblichſten Bed. außer Weber, Gewebe, Webe, Spinnewebe, auch: Wabe (ſ. d.), ahd. waba, f., wabo, m., mhd. wabe, f., m., auch wift = Gewebe und Wabe (dazu wohl Waffel — ſ. d. —, frz. gaufre = Waffel und Wabe) und wenigſtens als umdeutende Anlehnung an den deutſchen Stamm das aus lat. vespa (gr. σφήξ) entlehnte Weſpe, in altd. Form wafsa, wefsa, mhd. wefse, webse (vgl. Treſpe und Trebſe) ꝛc. S. zum Vorſtehnden nam. Schm. 4, 5 ff.; 34; 35 ff.; 122.

Wāb-e, f.; –n; (m., –n; –n); –n-. — **-en**, m., n., –s; uv.: die aus Zellen beſtehnden Scheiben (ſ. d. 9) oder Tafeln (ſ. d. 4) im Bau der Bienen — hier aus Wachs beſtehnd und honiggefüllt (vgl. Honig-Rath,

-Roſt, -Kuchen 2; Gehre, Anm., ſ. Oken 5, 1022 ff.) — der Hummeln (1001 ff.), Weſpen (961 ff.) ꝛc., — ſ. Wabbe und Anm., vgl.: Man ſieht ſie [die Bienen] .. in ſteter Mühe weben | .., ſie pflegen einzutragen ꝛc. Wunderh.; Wie die Honig-W–n, ſcheinen die Griechen zu ſagen, ſo wurden auch die Felswände aus Stäubchen und Partikelchen gewoben. Kohl A. 3, 329; Iſt Wachs im Honigkuchen, | ſo iſt es dein [der Biene] Gekleb; | iſt Honig drin zu ſuchen, | ſo iſt es dein Geweb. Rückert Erb. 2, 95; Wo Bienen ihr Honiggewirk ſich bereiten. V. Od. 13, 106; Dieſe Weſpen bereiten ſonderliche Weben wie die Immen. Ryff Th. 310 ꝛc. — in Mz., z. B.: Der Biene, die immer auf W–n des Wachſes | emſig ſchaffet, indeß Andre des Honigs ſich freun. Jacobs Temp. 2, 914; Eppendorf 180; 191; Liebig Th. 276; V. Ländl. 1, 271; 4, 783; Wackern. 3, 501^{28} ꝛc. (Honig .. und Wafen. Brant N. 106^{21}); Weder Wachs- noch Honig-W–n. Rollenhagen Fr. 404; Dich .. laben | mit ſüßen Früchten oder Honigwaben. Platen 4, 123; Fiſchart B. I; XV ꝛc. In Ez. überwiegend fem., z. B.: Daß eine W. von 49 Quadratzoll 1067 Zellen enthält ꝛc. Oken 5, 962; 1003; Honig, der der Wab' entfloß. Salis ꝛc.; Eine Honig-W. Guhl 2, 262; Was da ſie [die Bienen] frückeln aus | wird gleich zur Hönigwaben. Spee (Wackern. 3, 287^{13}) ꝛc., vgl.: Ihm danket ſeiner Gaben, | der Vöglein wunderfein, | des Wachs und Hönigwaben. 293^{32} (wohl = des Wachſes und der ꝛc.), doch auch: Ein goldnes Honigwaben. Bettine 1, 70; Nicht leicht verläſſt die Biene ihren Waben im todten Aas. Schlegel Sh. 6, 329 ꝛc. Zſſtzg. ſ. o., ferner z. B.: Die Wachs-W–n der Bienen, die Papier-W–n der Weſpen ꝛc.

Wäbern, intr. (haben): (ſ. wabbeln 1 und Anm. und weben, webern) veralt. ꝛc.: ſich ſtetig hin und her bewegen ꝛc., z. B.: Wie er den erſten Strich that, fing Alles an, zu w. und zu wanken. Grimm M. 269; Daß die Leute können ſicher drinnen wandeln, w. und handeln. Luther SW. 61, 331; Zerſtreuet ſind die Sinne mein | und gehn gleich durch einander w., | wie auf dem Feld der gemähte Habern. HSachs G. 2, 39, ſ. Schm. 4, 5.

I. **Wách**, a.: in dem dem Schlaf (ſ. d. 2) entgegengeſetzten Zuſtand reger Lebendigkeit und bewußter Sinnenthätigkeit (vgl. munter, alert ꝛc.), eigentl. und übertr.: 1) als Prädik.: W. ſein, z. B. wie — eine Lerche, ein Wieſel ꝛc.; Längſt war ich auf und w. die ganze Nacht. Schlegel Cäſ. 2, 1; Natürlich war ich ſofort wieder hell w. Spielhagen Pr. 7, 377 ꝛc.; übertr.: Laſſt mich anſchwärzen! Nur immer zu! Ich bin w. [auf meiner Hut, auf dem Poſten ꝛc.]. G. 9, 8; 13, 298 ꝛc.; auch mit abhäng. Bhen: Sei w. den Stimmen deiner Zeit! Freiligrath 1, 198, achtſam darauf ꝛc.; Ein Kind .., Ohr, wo es ſieht, und Auge, wo es hört, | auf Alles w. Michaelis 74 ꝛc.; ferner: W. werden, z. B.: Über dem Lärm und Gezänk in der frühen Morgenſtille wurde Alles w. Eichendorf Lärm 36 ꝛc.; Von Kling und Klang, von Ach und Krach | ward rund umher das Echo w. B. 54a; Eine ſolche Sittigkeit, daß auch nicht ein unlautrer Gedanke in mir w. wurde. Genaſt 1, 252 ꝛc.; W. bleiben, z. B.: Die wir w. und munter blieben, wie Wieſelchen. Keller gH. 2, 116; Der äußre Sinn entſchlief, das Herz allein blieb w. W. 12, 231 ꝛc.; Einen oder ſich, auch: Etwas w. halten, z. B.: Ihre Sinnlichkeit zur Ruhe zu ſingen mit Liedchen, die ſie nur mehr w. halten mußten. G. 16, 307; Sie hielt Dieſe dadurch mehr w., als heute in ihrem Charakter zu liegen ſchien. Gutzkow R. 4, 91 ꝛc.; W. (oder wachend) träumen ꝛc.; Einen oder Etwas w. rütteln (ſ. d. 1b), rufen (ſ. d. 6e), rauſchen (ſ. d. 2d) ꝛc., vgl. wecken. — 2) als attrib. Ew., z. B.: Dieſer Gelehrte iſt kein Träumer, kein Nachtwandler, ſondern ein ſehr heller, ſehr w–er Kopf. Börne 2, 28; Bei regem Augenlicht und w–em Muth. Cham. 4, 161; Deßhalb hält die Preſſe eine außerordentlich w–e und ſtrenge .. Kritik der öffentlichen Zuſtände aufrecht. Dingelſtedt 171; Was in meiner Ahnung geſchlummert, wurde mir zur w–en Anſchauung. Enſe D. 2, 168; Des Pachters w–er Fleiß. Hagedorn 2, 25 ꝛc. und metonym.: Bei w–en Stunden. Derſ. = in Stunden des W.-Seins oder Wachens; Die w–en Nächt'. Haller 166; In einem (Sch. 304b) oder im (272a) w–en Traum; Im w–en Zuſtand ꝛc. — 3) (ſ. 2) zuw. ſubſtantiv.: Bald rüttl' ich Schläfer w. und bald | umnebl' ich die Beſinnung W–er. Rückert Mak. 1, 109 ꝛc.

Anm. Ahd. wac, mhd. wach (?), von wachen, goth. vakan (Impf. vôk), ahd. wahhên, mhd. wachen (Impf. wuoch), deſſen Urbed. von weitrem Umfang, vgl. nam. agſ. vacjan, wachen; vacan, wach werden und: entſtehn, werden, — nah vrwdt mit wachſen, agſ. vëaxan, goth. vahsjan, ahd. wahsan, mhd. wahsen, vgl. nam. Wucher, goth. vôkrs, ahd. wuochar, mhd. wuocher, das der Form nach zu wachen gehört, aber nicht in deſſen heutiger Bed., ſondern (als Zuwachs, Ertrag ꝛc.) in einer mit wachſen nah verwandten. Unmittelbar zu wachen in der heut. Bed. gehört das faktit. wecken, goth. vakjan, ahd. we(c)chan, mhd. wecken; ferner: die Wache, ahd. wacha, mhd. wache; die Wacht, ahd. wahta, mhd. wahte, mit dem Zeitw. wachten, ahd. wahtên, mhd. wahten, wozu Wächter, ahd. wahtari, mhd. wahtaere, wehter; ferner: wacker, ahd. wachar, mhd. wacker ꝛc. Zu wachſen aber gehören: Wuchs, Gewächs, ſ. ahd. gawahst, mhd. gewahste, gewähst, gewehse; Wachs (ſ. d. II, nam. in Zſſtzg.), ahd. wahs(a)mo, mhd. wahs. Fraglich iſt, ob dazu auch Wachs (ſ. d. I) als das Bienenerzeugnis gehört, goth. vahs, ahd., mhd. wahs (ſ. ruſſ. воскъ), wozu das Ew. wächſe(r)n, mhd. wehsîn und das Zeitw. wächſen, wichſen, ahd. wahsan, mhd. wehsen; die Wichſe ꝛc. Zu wachen und wachſen halte man lat. vigil, vegere, vigere, woran ſich auch wohl, wenn man den Gaumenlaut im Perf. vixi erwägt, vivere ſchließt und vivus, dem unſer queck (ſ. d. und keck, Anm.) entſpricht, ſ. nam. Queck- und Wachholder, ahd. quecholder, wecholder, wohl (vgl. lat. juniperus) das lebenskräftige, friſch grünende Gewächs bezeichnend; ſ. auch Wachtel, ahd. quattala (ſ. Quackel 1) und wahtala, wahtula, mhd. wahtel.

Zſſtzgn (od. Zuſammenſchiebungen), z. B.: Hálb-: Er lallt h. (⏑ –): Das Volk? Freiligrath 2, 155; Der h–e Schlummerrauſch. WWeber 2, 8 ꝛc., vgl.: Im Halbſchlaf (ſ. d.) und als Ggſtz.: Ganz oder hell-w., ſ. [1]. — Immer-: nie ſchlafend: Jene i–e Liebe zur Herrſchaft. Gentz Rev. 49; Du birgſt ihn nicht vorm Blick der I–en [Furien]. G. 13, 46; WhMüller 1, 263; Der i–en Rache. Werner Febr. 120. — Schlāf-: (ſ. ſomnambül) Stand als ſch. auf, kleidete ſich an. Kerner Bild. 115; Erwacht der Somnambüle unmittelbar aus ſeinem ſch–en zum tag-w–en Zuſtande. DViertelj. 1, 1, 302. — Über-: in dem Zuſtand ſich befindend, in den überlanges Wachen Einen verſetzt (vgl. übernächtig 1): War der ü–e Freund aufgeſtanden. König Spiel 257, ſ. überwachen 2. — Ür-: (mundartl.) unfähig einzuſchlafen. Schm.

II. **Gewách**, n., –(e)s; 0: 1) andauerndes, fortwährendes Wachen. — 2) (mundartl.) = Wache: Auf das erſte Zeichen, daß G. im Hauſe iſt, werde ich blaſen. Temme SchwM. 1, 197. — **Wachándel**, m., –s; uv.: Wachholder. — **Wáchbar**, a.: 1) wach: Mit dem Schlafen iſt's Nichts mehr; ich bin w. Spindler V. 4, 50 ꝛc. und beſ. = wachſam: Machen ein Anſchleichen auf das w–e Wild meiſtens unmöglich. Tſchudi Th. 556 ꝛc.; W–keit. Stettler Ann. Helv. 1, 349 ꝛc., vgl.: Wachtbar. Schottel 326b. — b) in Zſſtzgn, entſprechend den tranſit. von wachen, z. B.: Be-: was bewacht werden kann ꝛc.

Wáche, f.; –n; Wach-: von wachen (ſ. d.): 1) im allgm. Sinn: das Nichtſchlafen, gw. nur in der Zſſtzg.: Nacht-W. (ſ. d.), vgl.: In viel W–n. 2. Kor. 11, 27 = Viele ſchlafloſe Nächte. Eß; Von langer W. (vgl. 2) | ermüdet. W. 11, 218. — 2) gw. aber, inſofern wachen in engrem Sinn bed.: auf dem Poſten (ſ. d. I 3) ſein mit der erforderlichen Aufmerkſamkeit und Achtſamkeit in verſchiednen (mehrfach ineinandergreifenden) Nüancen (vgl. Hut II 1—3) mit der Nbnf.: Wacht: a) ſolches Wachen, z. B.: W. halten (ſ. d. 15), eig. und übertr., auch mit über (ſ. d. †) mit Acc. und (veraltend) Dat.: Über dem die Regenten nicht immer die gehörige Hut und W. hielten. Arndt E. 301; Ob die Freiheit je, die hehre, | W. hält auf dieſer Statt? Freiligrath SW. 1, 446; Da wir uns in einer Stadt von Spitzbuben befinden, ſo muß man Tag wie Nacht W. halten. G. 28, 352; Indem er über einen beſſern, reinern Geſchmack W. hält. 24, 204 ꝛc.; Kein wachhaltender Vogel [Hahn]. V. Ov. 2, 232 ꝛc.; Da hält die Wacht als Schildergaſt | ein junger Landsknecht. Cham. 3, 217; Da hielten die Pförtner ſchon gute-Wacht. 238; 4, 161; Freiligrath 1, 417; Halt ich immer vergebene Wacht. Platen 3, 5 ꝛc.; ferner: Die W. haben (ſ. d. I 2; 19); Der wachhabende Officier ꝛc.; W. ſtehen (ſ. d. 6o, vgl. b; c); Wachſtehend an der Höllenpforte. Sch. 406b ꝛc.; Vergaß man auch mich abzulöſen, | ich ſtand die Wacht und wankte nicht. Körner 293b; Hier ſteh ich meine W. | vor des Paradieſes Thor. G. 4, 140 ꝛc.; Ein Freiwilliger, der ſeine erſte W. thut. Höfer B. 4 ꝛc.; auch (ſcherzh.): Die Magd .. beſchlief die Wacht [ſchlief als Wachpoſten]. Rollenhagen Fr. 83; Verſorgen alle Wacht. Wackern. 2, 290^{2} (Spee); Damit ſie wohl verwalten | die Wacht am deutſchen Strom. 1508^{24} (Schenkendorf) ꝛc.; minder gw.: Das iſt die rechte W.: in Gottes Wort wachen (ſ. d. 1e). Luther 6, 253a; Glaub an milder Vorſicht W. Schlegel Gd. 1, 239; Doch wenig Ruh und Schlaf läſſt ihm für Ruh die W. [ſ. 1: das Wachen, die Sorge um Ruhe]. Rückert BE. 31; Er ſchlief noch immer. | Endlich eines Blickes W. | traf ſein Aug', er war erwacht. Morg. 1, 4, der Strahl des wachſam auf ihn gerichteten Blicks ꝛc. — b) der Poſten, der Ort, wo der W. (ſ. a) Stehnde ſich befindet (vgl. e), — nam. abhäng. von auf (vgl. Poſten, Hut, Lauer ꝛc.), z. B.: Auf der W. ſein, ſtehn ꝛc.; Auf die W. ziehn, auch: Die W. beziehen; Nehmet die W. ein, ſetzet Wächter, beſtellet die Hut. Jer. 51, 12 ꝛc.; beſ. oft in der Form: Wacht, z. B.: Steh ich in finſtrer Mitternacht | ſo einſam auf der ſtillen W. (Hauff); DMuſ. 5, 1, 27 (Geibel) ꝛc.; Liegen auf der Wacht. Herwegh 1, 116; Wir ſind Tag und Nacht auf der hohen Wacht [Warte] gelegen. Schaidenreißer 69b ꝛc.; Der Barigell war mit ſeiner Mannſchaft allenthalben auf Wacht. Tieck A. 2, 146 ꝛc.; Sei behutſam — auf der Wacht, | ſei ein Wetter — in der Schlacht. Wackern. 2, 893^{1} (Stolberg) ꝛc., auch: Daß dieſe Schreckgeſtalt | in Waffen unſre Wacht beſucht. Schlegel Hml. 1, 1; Die Wachten waren verlaſſen. Cham. 5, 177 ꝛc. — c) Der, welcher — oder: die Mannſchaft, welche wachend auf dem Poſten iſt: Was ſoll am Strom die W.? Freiligrath SW. 4, 278; Indeſſen bemühte ſich die W., mich, ſo gut ſie wußte, zu tröſten. G. 28, 265; Die W–n vertheilt und beordert. 9, 204; Eine Ablöſung der W–n. Gutzkow R. 4, 313; Olearius Roſ. 92b; Die W–n im Lager waren zweierlei Art, die eig. Lager-W. gegen den äußern Feind und die Polizei-W. (Brand-W.). Rüſtow gK. 194; Sie waren mehr Warten als Feſten; ihre Beſatzungen mehr W–n als Vertheidiger. 197; Ich ſchweifte täglich ohne W. | im Hain umher. W. 12, 231, unbewacht (Drckf.: Waffe; Reim: Sache; mache); Die dritte W. = der dritte Steuermann. Bobrik 244 ꝛc.; auch: Die Hut der blöden Frauen | glatt bemäulter Wacht vertrauen [bartloſen Eunuchen]. Abſchatz (WhMüller B. 6, 146); In ſtummer Haltung ſtehn umher die Wachten. Cham. 4, 104; 15; Loſung geben, Wacht zu beſtellen. Eppendorf 37; Vor den Särgen ſalutiert die Wacht. Freiligrath SW. 1, 362; 6, 333; Wie er .. als Wacht an eines Mannes Kreuz geſtanden (ſ. a). Geibel (DMuſ. 5, 1, 27); Alle Wachten flohn. Kretſchmann 2, 57; König Kl. 2, 390; Stumpf 305a; Unter der Aufſicht ihrer Wachten und Beſatzungen. Zinkgräf 1, 283 ꝛc.; Da erſah die Serbenwacht die Türken. Talvj 2, 281 ꝛc.; auch auf Schiffen, ſ. d, vgl. Quartier 8. — d) die Zeit des Wachens, Auf-Wache-Seins, z. B.: War eure W. ruhig? Schlegel Haml. 1, 1 ꝛc.; Während ſeiner Wacht am Krankenlager. Gutzkow R. 5, 16 ꝛc.; beſ. aber auch als Zeiteintheilung, z. B. bei den Alten, wo die Nacht in 3 mal 4 oder 4 mal 3 Stunden eingetheilt wurde (ſ. Geſenius s. v. אַשְׁמֻרָה): In der erſten W. Klag. 2, 19 (= In jeder Stunden-W. rufe. H. R. 7, 175); Luk. 12, 38; Um die vierte W. der Nacht. Mark. 6, 48 = In der vierten Nacht-W. Matth. 14, 25; Als Sparta's Held ſein kleines Heer | entſchlummern hieß und um die zweite W. ꝛc. Seume Gd. 176 ꝛc.; ferner (Schiff.): W.: der Zeitraum, während deſſen die Hälfte der Mannſchaft auf Deck bleibt und den Dienſt .. verrichten muß. .. Die Zeit einer ſolchen W. beträgt vier Stunden. Bobrik 714; Die Namen dieſer vierſtündigen Zeiträume ſind — beginnend von acht Uhr Abends —: die erſte W.; die Hunde-W.; die Tag- oder Morgen-W.; die Vormittags-W. und die achtſtündige Nachmittags-W., zerfallend in die eig. Nachmittags-W. und den Plattfuß [ſ. d.] oder die Plattfuß-W., ſ. ebd. — e) das Lokal für die zur Zeit nicht W. ſtehnde Wachmannſchaft (vgl. Wachſtube): Am Thore vor der W. .. Die Soldaten der Wacht. Cham. 3, 260;

Es muß ſich ein dummer Junge in die Wacht geſchlichen haben. Immermann M. 1, 65; Die Märkte, Wall und Wacht. Hagedorn 1, 90 ꝛc., ſ. Haupt-W. — Zſſtzg. z. B.: **Ámts-** [2a]: Zu dem Amtswachten hinzugezogen. Möſer Ph. 1, 195, vgl.: Von den Wachen an den Amthäuſern befreiet. 192. — **Ánker-** [2c]: die Mannſchaft zur Bewachung der Anker und Ankertaue auf Kriegsſchiffen ꝛc. — **Áußen-** [2c]: in den Außenwerken der Feſtung. — **Báckbords-** [2c]: auf Schiffen, die Wachmannſchaft, deren Hängematten ſich auf dem Backbord befinden, Ggſtz.: Steuerbords-W. — **Bēī-**: ſ. Bivouak, Anm. und z. B.: Durch die Beiwacht ſprengend. Laube Band. 1, 86 ꝛc., auch: Biwachten. Kinkel E. 437 ꝛc.; Fortbild.: Das Korps beiwachtete bei Schkeuditz. Scherr Bl. 3, 261; 2, 223 ꝛc. — **Bránd-**: 1) [2c] Rüſtow, vgl. Feuer-W. — 2) Wachſchiff, ſ. Adelung und: Auf dem Meere wird dieſe Kette durch eine Reihe von armierten kleinen Schiffen geſchloſſen. . . Die Ruſſen nennen dieſe Schiffe mit einem deutſchen Worte „Brandwacht“ ꝛc. Kohl Südr. 1, 60. — **Búrg-** [2c]. — **Bürger-** [2c]: aus Bürgern beſtehnd. G. 16, 50, Ggſtz.: Militär-W.; auch [2e], vgl. Stadt-W. — **Chērubs-** [2c]: Über . . jedem Thron | ſchwebt der Vertrag wie ein Ch. Sch. 664a ꝛc., vergl. 1. Moſ. 3, 24 und Engels-W. — **Dónner-** [2c]: die bei Gewittern auf dem Poſten ſein muß. — **Dóppel-** [2c]: G. 35, 273. — **Dórf-** [2c]: ſ. Kantonnements-W. — **Éhren-** [2c]: eine Wache, die man hohen Perſonen als militäriſche Ehrenbezeugung zuertheilt; übertr.: Jedes [Haus] mit ſeiner E. von Fruchtſtämmen. JP. 26, 54 ꝛc.; Ein Zeuge wie der Herr Bruder da iſt allwärts eine Ehrenwacht. Fouqué Dr. 1, 277. — **Éngels-**: ſ. Cherubs-W.: Stets ſei dein Herz mit einer E. | von Tugenden umringt. W. 26, 290. — **Fāhnen-** [2c ꝛc.]: Ich will nicht länger F. ſtehn vor ſeinen Büchſen. Alexis H. 1, 1, 53; O erſte deutſche Fahnenwacht | auf deutſchen Barrikaden! Freiligrath SW. 6, 242 ꝛc., auch: Daß man mich vor die Fähndel-W. gelegt und mir einen öffentlichen Produkt gegeben. Friedrich d. Gr. (Kl. Od. 2, 261). — **Féld-** [2a; c]: Meinen Herrn Leutenant auf der Feldwacht zu beſuchen. Fouqué Dr. 1, 242; Als ſich die F–n . . zurückziehen wollten. G. 25, 230; Pikett-W. — **Fēūer-**: 1) [2c] eine Wache, um Feuersgefahr oder deren Umſichgreifen zu verhüten: Thür des Rathhauſes, die immer von einer F. in der Flur, von einer Militär-W. am Eingange beſetzt war. Gutzkow R. 6, 352; Stationen der F. Nat.-Z. 13, 291 (ſ. Feuerwehr; Brand-W. ꝛc.). — 2) eine Wache bei einem als Signal ꝛc. unterhaltnen Feuer und: ſolches ſelbſt (vgl. Blüſe und Hoch-W. ꝛc.): In der zehenten Nacht erſchien das heimiſche Ufer, | daß wir nahe bereits die F–n erblickten. V. Od. 10, 30 = Wachtfeuer gewahrten wir. Wiedaſch. — **Friēdens-** [2c]: Ggſtz. Kriegs-W. — **Garniſōns-** [2c]. — **Hāūpt-**: die hauptſächl. Wache (Ggſtz.: Neben-W.), beſ. [2e]. — **Hōch-** [2c]: auf hochgelegnen Punkten, Bergen ꝛc.; dann [2b] ſolche Punkte (eig. und übertr., vgl. Hochwarte) und die von ihnen aus gegebnen Signale, Feuerzeichen ꝛc. (ſ. Feuer-W. 2): Auf den berühmten Schönſichten der Hochwachten [Alpen] iſt meiſt nur ein Gaſthof. Auerbach DBl.^{2} 1, 83b; Leſſing ſtand auf der Hochwacht deutſcher Literatur. Danzel 90; Hochwachten ſtellet aus auf euren Bergen! Sch. 543a; Steigt auf die Hochwacht! blaſt in euer Horn! 547b ꝛc. — **Húnde-** [2d]. — **Kantonnements-**: Kriegs-W. bei kantonnierenden Truppen (Dorf-W.). — **Kriēgs-**: Ggſtz. Feld-W. — **Lāger-** [2c]: Rüſtow. — **Lāūfgraben-** [2c]: Tranchée-W. — **Lēīb-** [2c]: (ſ. Leib 2) für die Perſ. des Fürſten ꝛc. (Leibgarde). Sch. 1030a ꝛc.; ſcherzh.: Ich [der Gefangne] rief meiner L. Thümmel 3, 55. — **Militār-** [2c]: ſ. Feuer-W. 1 und als Ggſtz.: Bürger-, Policei-W. — **Mórgen-** [2d]: z. B. 2. Moſ. 14, 24; 1. Sam. 11, 11; Pſ. 103, 6 ꝛc.; heute nam. auf Schiffen, auch: Die M. ſchlagen, ſ. Diana 2; Reveille. — **Nāchmittags-** [2d]. — **Nácht-**: nächtliche Wache, z. B.: 1) [1] Die N. hatte ihn erſchöpft. Ruge Rev. 2, 178; Den haben dir . . deine N–n erworben. Sch. 109b (633a); Erholung, die mir nach der N. von geſtern ſehr nöthig war. Thümmel 4, 61; Das mühevolle Werk ſeiner N–n. W. 21, 253 ꝛc. (vergl.: das Nachtwachen). — 2) ſ. 1 und [2a]: Forſter Br. 2, 364; Bierrufer, der zugleich die N. auf dem Thurm hatte. Hausbl. (60) 1, 152 ꝛc. — 3) [2c] Die N. Bode Empf. 3, 109; Was giebt's? Es war die Nachtwacht bloß. Freiligrath SW. 1, 458; 5, 260 ꝛc. — 4) [2d] Pſ. 90, 4; Matth. 14, 25; Die Nacht wurde in drei N–n abgetheilt. Rüſtow gK. 200 ꝛc. — **Nēben-**: ſ. Haupt-W. — **Pikétt-**: ſ. Feld-W. und Pikett 1. — **Pláttfuß-** [2d]. — **Policēī-** [2c]: zu policeilichen Zwecken, Ggſtz.: Militär-W. — **Rēīter-** [2c]. — **Rúnd-** [2c]: ſ. Runde 1g. — **Schánzen-** [2c]. — **Schār-** [2c]: Patrouille, nam. als Policei-W.: Der Nachtwächter hat Sie aufgegriffen, die Sch. Sie abgeliefert und ich ſperre Sie ein. Benedix 5, 249; Bode Empf. 3, 108; G. 16, 146; W. 11, 222 ꝛc.; Die Scharwacht plappert. V. Sh. 1, 422 ꝛc.; auch [2e] das Lokal der Sch., wohin ſie die nächtlich aufgegriffnen Subjekte bringt: In die Sch., hernach aber ins Zuchthaus geſchleppt. Münchhauſen 111 ꝛc.; früher auch beim Militär (vgl. Schild-W.), vgl.: Hatte des Nachts Skart und Wacht gehalten. Berlichingen 75 (und Anm.); auch (vgl. Morgen-W., Schluß): Auch wurde der Gewohnheit dieſer Truppen gemäß durch zurückgelaſſene Tamboure um Mitternacht die Sch. geſchlagen. Archenholtz (Kurz 3, 671a). — **Schíffs-**. — **Schíld-**: 1) [2c] ein einzelner Soldat, der auf einem Wachpoſten ſteht, vgl. ſchildern und: Eine Sch. haben wir freilich noch, aber ſie hat keinen Schild mehr zu bewachen und iſt am wenigſten wie ehedem, ein eigenes Amt, wofür beſtimmte Kriegsknechte beſtimmt waren. Vilmar Verm. 2, 19 ꝛc., auch: Am Thore mußte ich gleich wieder von der Schildwacht hören: Wo ꝛc.? Cham. 4, 247; Das Anrufen der Schildwacht vor meiner Thüre. 5, 108; Da ſteht eine Schildwacht. Gutzkow R. 5, 209; 6, 351 ꝛc., vgl. Hebel's Räthſel über Sch. mit dem Schluß: Sie iſt kein Weib, ſie iſt ein Mann. 2, 215. — 2) der Wachdienſt als Sch. (1), nam.: Sch. ſtehen. 3, 168 ꝛc., auch verallgemeint = auf der Lauer ſtehn, einen beſt. Punkt beobachtend. G. 17, 244 ꝛc. und z. B. von einem Kunſtſtücke machenden Pudel: Kann Schildwacht ſtehn, apportiern den Stock. Prutz W. 141 ꝛc., auch: Er verordnete Leute ums Lager umher in die Sch. 1. Macc. 12, 27 [als Sch–n]; Ich will heunte ſelber der Sch. pflegen | und will euch wohl behüten bis an den lichten Tag. Simrock R. 1766 ꝛc. — 3) Dazu: ſchildwachen, intr., z. B.: Kein Ruh thäten's auch haben | mit Schanzen und Graben, | mit Tagewach und Schildwachen. HSachs (Wackern. 2, 114^{3}) ꝛc. und verſchildwachen (1), tr., z. B.: Wie andächtig er [der Hund] das Markbein, wann er eins findet, verſchildwachtet [als Sch. bewacht, behütet]. Fiſchart Garg. 21b; Gut Gewiſſen . . iſt verſchildwacht allezeit | mit der freien Redlichkeit. Logau (L. 5, 350), hat ſie als Sch. ꝛc. — **Schlóß-** [2c]: Sch. 1075b. — **Schútz-** [2c]: zum Schutz dienend, im Ggſtz. z. B. zur Ehren-W.; auch: Sicherheits-W. — **Soldāten-**: Militär-W. — **Stádt-** [2c; 2e]. — **Stáll-** [2c]: bei den Pferdeſtällen der Kavallerie ꝛc. — **Stēūerbord-**: ſ. Backbord-W. — **Strēīf-** [2c]: Patrouille, vgl. Schar-W. — **Stúnden-** [2d]. — **Tāg-**: Ggſtz. Nacht-W., nam. [2d], auch [2a], ſ. Schild-W. 3 und z. B.: Daß er . . an die Tagwacht getreten. Eppendorf 234 ꝛc. und [2c]: So theilte man auf die T–n, wo möglich Reiterei ein. Rüſtow gK. 202 ꝛc. — **Thōr-**: 1) [2a]. — 2) [2c] JP. Fat. 1, 224 ꝛc. — 3) [2e]. — **Tranchéē-**: Laufgraben-W. — **Vōr-** [2c]: ſ. Vorpoſten, z. B.: Die Panduren | der Vorwacht. Ramler F. 3, 228; Als eine verlorne [ſ. verlieren 3i] Vorwacht des bedroheten Europa gegen die Einbrüche der Araber. Schlegel Dr. 2, 2, 361 ꝛc., auch: Sie ſind vorausgeſandt | als kühne Vorderwacht. Wackern. 2, 1514^{10} (Schenkendorf). — **Vōrmittags-** [2d] u. ä. m.

Wächeln: ſ. Anm. zu fächeln und wehen.

Wachen: 1) intr. (haben) wach (ſ. d.) ſein, — eig. (= nicht ſchlafen) und übertr. (ſ. Wache 2), nam. mit abhäng. Verhältniſſen und danach verſchieden nüanciert: ein aufmerkſames, achtſames Auge auf —; Fürſorge für Etwas haben ꝛc., — ohne abhäng. Verhältniſſe (a—d) und mit ſolchen (e—g): a) mit belebtem oder belebt gedachtem Subj.: Ich ſchlafe, aber mein Herz wacht. Hohel. 5, 2; Könnet ihr denn nicht eine Stunde mit mir w.? Wachet und betet, daß ihr nicht in Anfechtung fallet (ſ. g). Matth. 26, 40 ff.; Wo der Herr nicht die Stadt behütet, da wachet der Wächter umſonſt. Pſ. 127, 1; 77, 5; 127, 1 ꝛc.; „Schläfſt, Liebchen, oder wachſt du?“ ꝛc. B. 14a; Ich träumte. . . Faſt ſchwür' ich, daß ich hell gewacht. 16a; Haſt thöricht die Rache ſchlafend geglaubt. | . . Die Rache wacht. Cham. 6, 235; G. 5, 197; Das Herz, es iſt munter, es regt ſich, es wacht; | es lebt den lebendigſten Tag in der Nacht. 10, 270; Im Schlafe wacht, | im W. (ſ. c) ſchläft ihr Geiſt. L. Nath. 1, 1; Schade wacht. Luther 6, 332b (ſprchw.) ꝛc. Mundartl. Nbnf.: wachten (Brem. W. 5, 159 ꝛc.), beſ. (ſ. Wache 2 = Wacht, vgl. Wächter): auf dem Wachpoſten ſein, z. B.: Mit einem Scharwächter, welcher die ganze Nacht im Flecken hin und her gewachtet [patrouilliert]. Zeitſchr. f. d. Recht 13, 436 (v. J. 1548); Plätze, da ſie ihr Hüten und Wachten (ſ. c) gehabt. Stumpf 643a ꝛc. — b) Schiff.: Eine Bank (ſ. d. 1a) wacht, liegt trocken oder überm Waſſer hervorragend (ſ. als Ggſtz.: Blinde — ſ. d. 3 — Klippen); Eine Ankerboye wacht, ſchwimmt ſichtbar auf dem Waſſer, Ggſtz.: Blind ſtehende [vom Strom unters Waſſer hinabgezogne] Boyen, ſ. 3d. — c) ſubſt. Infin.: Im W. (mit vollem Bewuſſtſein). Bock D. 319; Es hat mir nicht geträumt, ſondern ich habe es im hohen W. eingeſehen. Fichte 8, XV; Ein Traum . ., | dem W. gleich. G. 6, 97; Mir hat ſich Traum und W. ſo verworren. Wackern. 2, 127^{94} (Schlegel); Mit W. und mit Wagen | muß man die Ruh erjagen. 518^{29} (Abſchatz), vgl. e (nach). — d) adjekt. Partic. Präſ. = wach (ſ. d., auch 2), auch meton., z. B.: W–de Träume (W. 16, 85 ꝛc.), Träumerei (2, 45 ꝛc.) = eines W–den. — e) mit abhäng. Präpoſ. (alphab.), z. B.: Daß er wache an meiner Thür täglich. Spr. 8, 34; Am Bett (Lager) eines Kranken w. (ſ. u.: bei). — Laß w. auf der Warte. Jeſ. 21, 5 ꝛc. (örtlich), dagegen mit Acc.: Weil Jener [der Vormund] nicht ſorgfältig genug auf ſeine [des Mündels] Aufführung wachet [achtet]. Iſelin Tr. 115; Einen zwingen, auf ſich ſelber zu w. JoMüller 5, 194 ꝛc.; Bei einem Kranken [ſ. o.: an], Gefangnen ꝛc. w.; Wenn Florens Hauch durch ihre Harfe wacht. Seume Gd. 106, ugw.: ſich rege bewegt ꝛc.; Mächtige Beſchützer, welche für ihre Ehre und für die Tugend der Zuſchauer w. [ſorgen]. Gellert Br. 159; Eine für Scheſchian w–de Gottheit. W. 8, 130 ꝛc.; Haltet an am Gebet und wachet in demſelben mit Dankſagung. Kol. 4, 2 (ugw., vgl.: Beharret im Gebet, verbindet damit Wachſamkeit und Dank. Eß), aber auch (veralt.) mit in und Acc., ſ.: Daß es recht und ſeliglich gewachet heiße, d. i. nach [ſ. u.] Gottes Wort. . . Das iſt die rechte Wache: in Gottes Wort w. ꝛc. Luther 6, 253a ꝛc.; (veralt.) W. (ſ. c) nach Reichthum verzehret den Leib und darum ſorgen läſſet nicht ſchlafen. Sir. 31, 1; Nimm mein Beſchweren hin, nach dem mein Geiſt ſo wacht [worum er ſich ſo müht]. Fleming (Wackern. 2, 361^{10}); Gewacht [geſtrebt] nach meinem Tod. Gryphius Fr. 21^{163} ꝛc.; W. über (ſ. d. †), überwiegend mit Acc., ſo bei Adelung, Campe; Wie ich über ſie gewacht habe, auszureuten (ſ. g) ꝛc. . ., alſo will ich über ſie w., zu bauen ꝛc. Jer. 31, 28 [bei Zunz beidemal: über ihnen]: Ich will über ſie wachen zum (ſ. u.) Unglück und zu keinem Guten. 31, 27 [auch: Ich wache über ſie zum Böſen ꝛc. Zunz]; Sie w. über eure Seelen. Hebr. 13, 17 (auch Eß) ꝛc.; Sechs . . Hunde, . . wachten über ihr Leben. G. 5, 131; Sch. (ſ. 3 Belege. Herrig 30, 81), doch auch mit Dat., ſ. o., vgl. nam. — wo die örtl. Auffaſſung beſ. hervortritt (vgl. brüten 1b; c): Ich will über dir w., wie der Zauberdrach über unterirdiſchem Golde. Sch. 184b; aber auch: Über ihm wacht eine Götterhand. 600b; Seine über mir w–de Vorſehung. H. Ph. 10, 226; Über der Freundin w. König SeltGſch. 345 ꝛc.; (veralt.) Die Welt ſoll w. wider Armuth, Unfriede oder Feinde. Luther 6, 253a ꝛc., ſich ihrer zu erwehren trachten; (veralt.) Früh wache ich zu dir. Pſ. 63, 2 [vgl.: Dich ſuch ich Morgens früh]; Jeſ. 26, 9; Eph. 6, 18 ꝛc. (ſ. o.: über). — f) vereinzelt im gehobnen Stil mit bloßem Dat.: Gieb daß, wenn der Körper ruht, . . | meine Seele dir noch wacht. Cronegk 2, 174 (vgl. e: zu); Dem Kranken w. Miller Siegw. 43 (vgl. e: bei); Die . . ihm öfters ganze Nächte wachte, | ihm oft die Füße rieb ꝛc. W. 10, 54. — g) mit abhäng. Satz, z. B. mit daß: Matth. 26, 41 (ſ. a); Darum muſſt du . . w., daß du dawider gerüſtet ſeieſt. Luther 6, 252b; Wie ein Herr .. wachet, daß das Geſinde .. früh aufſei. 253a ꝛc.; mit Infin. und zu: Die, ſo w., Mühe anzurichten. Jeſ. 29, 20; Wie ſie nur w. und aufpaſſen, einander ein Schrittchen abzugewinnen. G. 14, 75 ꝛc. — 2) zuw. tr., z. B. a) = w–d erleben: Wann ſollen wir die Wahrſagung gewahren | und w., was wir ſchlummern in Gedichten? Platen 2, 23, unſre dichtriſchen Träume und Ahnungen verwirklicht ſehn. — b) mit Angabe der Wirkung: Die Wangen wacht' ich bleich in eurem Dienſte. Schlegel Sh. 8, 148 ꝛc., auch refl.: Wacht ihrer [der Sterne] keiner je ſich müde. Brockes 1, 529 ꝛc. — Dazu: 3) zuw.: a) Ich hoffe, noch einen Wacher zu entdecken. Rahel 1, 351, Einen, der zur Zeit wacht, augenblicklich wach iſt, nicht ſchläft, — verſch.: Wächter (ſ. d.): deſſen Amt das W. iſt, doch z. B. veralt.: Thorwacher. Weidner 241 ſtatt Thorwächter; ferner ſachl. (Schiff.): b) eine brennend in Bereitſchaft gehaltne Lunte. — c) ſ. Kattenſteert. — d) Anker-Wacher oder -Wächter (ſ. 1b) eine an eine ,,blindſtehnde'' angeſtochne,, wachende'' Boye. — 4) Wachung, gw. nur v. tranſit. Zſſtzg. — Zſſtzg. z. B.: Áb⸗: 1) [2b] durch Wachen abmatten: Sich a. (vgl. ver-w. 3 ꝛc.); Wann das A. [des Falken] glücklich zu Ende. Fleming Z. 321b. — 2) (veralt., mundartl.): Seinen Büchern abwachten. Weidner 227, ihrer warten, ihnen obliegen, ſ. Brem. W. 5, 160. — Āuf⸗: 1) intr. (ſein): a) wach werden (ſ. er-w. 1, z. B. auch 1e), eig. und übertr.: A. — vom Schlaf, Schlummer, Traum ꝛc.; aus einem tiefen, aus dem Todesſchlaf ꝛc.; von einem oder durch, über ein Geräuſch ꝛc.; mehr mundartl.: K. hörte ihre Stimme .. und wachte dran auf. Miller Siegw. 246 ꝛc.; Zu einer friſchen Thätigkeit, zu einem neuen Leben, zur Unſterblichkeit a.; dichter.: Bei unſerem Staube, der einſt der Unſterblichkeit aufwacht. Kl. M. 11, 1240 ꝛc.; Alle Empfindungen, die ihn dieſe Tage gepeinigt hatten, wachten wieder auf. G. 15, 12; Der alte Schaden auf meiner Bruſt ſchien aufzuwachen. 17, 161; JP. 21, 56; Wo der Mond aufwachte [ſelten ſtatt aufging]. 22, 244; Gefühle wachen auf in allen Herzen, | ſie werden auch in deiner Bruſt er-w. Sch. 470b ꝛc., auch [1c]: Sie ſchlummerten zu einem fürchterlichen A. Abbt 1, 78 ꝛc.; ferner (ſ. 2): Die aufgewachteſten Seelen einzuſchläfern. Heinſe 10, 173 ꝛc. und (ſ. Es 7): Wie es ſich in Holland träumet .. und wie es ſich aufwacht. Arnim 251. — b) veralt., ſ. a und [1e]: einen wachſamen, ſorgſamen Blick auf Etwas richten; es behüten ꝛc.: So du rein und fromm biſt, ſo wird er a. zu dir. Hiob 8, 6 (= dann wird er wachen über dich. Zunz); Erwecke dich und wache auf zu meinem Recht! Pſ. 35, 23 (= Ermuntre dich und wache für mein Recht. Mendelsſohn) ꝛc. — 2) tr.: veralt. ſtatt aufwecken: Wird einmal dann das Herz umringet von der Nacht, | gewiß, es wird ſo leicht nicht wieder aufgewacht. Opitz ꝛc. — Āus⸗: 1) zu Ende wachen. — 2) [2b] Sich faſt die Augen a. Grimm; Ich bin .. verdorrt und ausgewacht. Opitz W. 2, 299, vgl. ab-w. 1. — Be⸗, tr.: Wache halten übers Obj., es hüten ꝛc.: 1) Gefangne b.; Ein Haus, Schätze vor Dieben b.; Wie ſcharf ich da mich ſelbſt bewachte. Göckingk 1, 79; Von armen Knechten ſorglich treu bewacht, | doch gegen wen? [= vor wem?]. G. 34, 346; Hagedorn 2, 121; In der Schlacht bewachten ſie ſich wechſelſeitig. Heine 14, 176; Wir wollen ſie wie unſre Augäpfel b. und bewahren. Sealsfield Leg. 3, 220; Die b–den Augen. V. Ov. 1, 56 ꝛc. — 2) Unbewacht. WHumboldt 3, 44 ꝛc.; Das unbewachte Herz. Sch. 254a; W. 6, 321 ꝛc.; In unbewachten Stunden. Thümmel 4, 179 ꝛc. — 3) Der getreue Bewacher des Lands. Sanders Kutr. 63. — 4) Die Bewachung der Gefangnen, der Schätze, der Grenze ꝛc.; Die Mark- (Stuhr Rel. Syſt. 10), Strand- (Volksz. 12, 148) Bewachung ꝛc. — Bēi⸗, Bī⸗: ſ. Beiwache. — I. Dúrch⸗, II. Durch⸗, tr.: Eine Nacht d. (ſ. durch 4b), z. B. als echte Zſſtzg.: Ich durchwachte eine ſehr unruhige Nacht. G. 20, 214; Nach einer meiſt durchwachten und unruhig durchträumten Nacht. 19, 58; Sch. 271b; 439b; V. Od. 19, 342; W. 12, 164; 20, 285 ꝛc.; trennbar: Wenn ihr für Zürichs Ruh die Nächte durchgewacht. Bodmer Gd. 3; Hungari 1, 409; L. 1, 119; Pfeffel Pr. 2, 50; Ich hab' um Kleiners wohl | die Nächte durchgewacht. Schlegel Sh. 1, 137 ꝛc. — Einhēr⸗: ſ. dahinſchlafen. — Ent⸗, intr. (ſein): aufhören zu ſchlafen (ſ. auf-, er-w.), z. B. ohne abhäng. Vh.: Uhland V. 776; Waldis Eſ. 4, 80 ꝛc.; ferner: Entwach aus dieſem Traum. Gryphius Fr. 551 ꝛc. und beſonders mit Dat.: Dem Traum e. V. 4, 40; W. 20, 237; Entwache | dem Zauberſchlummer, | dem bangen Traum. 28, 286 ꝛc. — Entgēgen⸗: Der Erquickung, dem himmliſchen Labſal | Gottes wird (ſie denket, dem Tod') entgegen ſie wachen. Kl. M. 12, 846, wachend entgegengehn, nicht träumend (vgl. entgegenträumen und er-w. 1o). — Er⸗: 1) intr. (ſein): ſ. auf-w. 1a; ent-w., ohne abhängige Verhältniſſe: (a—d): a) 1. Moſ. 41, 4; Wie plötzlich werden auf-w., die dich beißen, und e., die dich wegſtoßen! Hab. 2, 7 ꝛc.; Ich will ſatt werden, wenn ich erwache nach deinem Bilde. Pſ. 17, 15 (wohl: wenn ich gottähnlich zu unſterblichem Leben erwache, ſ. Randgl.: Erwache: wacker ſein, im Wort und Glauben nicht ſchnarchen; vgl.: Ich werde .. dein Antlitz ſchaun, | e–d mich ergötzen | an deiner Gottesgeſtalt. Mendelsſohn ꝛc.); Wenn die Trompet' erwacht. Gryphius Fr. 10; Der Tag erwachte. Hebel 3, 306; Seine Neigung war in voller Wärme erwacht. Lewald W. 2, 26; Wenn e. die Lieder. Sch. 516b; Neu erwacht in der erſtorbnen Bruſt | die Hoffnung wieder. 515a; Sobald der Abendwind erwacht. W. 20, 285 ꝛc. Mundartl.: Bin ich erwachen. G. 2, 110. — b) ſubſt. Infin.: Mit dem E. erwachte auch meine Bosheit. 20, 70; Es war ein glückliches E. Hölderlin H. 2, 61; Ein trauriges E. Sch. 27b ꝛc.; Ich träumte, daß ich erwache. Im Schein-E. JP. Herbſtbl. 1, 185 ꝛc.; ſ. auch h. — c) adjekt. Partic. Präſ.: Der wieder-e–de Chriſtus. Platen 2, 281; Ihr halb-e–des Gewiſſen | will eingeſchläfert ſein. W. 12, 50 ꝛc. — d) adj. Partic. Präter.: Die erwachte Schläferin; Natur; Liebe ꝛc.; Ich will .. in .. Sehnſucht unerwacht vergehen. Fouqué Dr. 1, 27 ꝛc. — Ferner (e—m) mit abhäng. Präpoſ. (alphab.): e) An dieſem Geräuſch erwachte der Profeſſor. Hackländer Hdl. 2, 15 = auf das, von dem —, durch das — über das (oder dem) Geräuſch; Eines Morgens erwachte er aus einem unruhigen Halbſchlafe (ſ. f) an einem weiblichen Geſang. Möricke N. 265; W. 10, 18; 12, 9; 20, 99 ꝛc. — f) Aus (oder von, ſ. k) einem Traum (G. 13, 178; L. 1, 599 ꝛc.); aus der wachenden Träumerei (W. 2, 45); aus tiefem Schlaf; aus dem Felſen des Schlummers (Kl. M. 13, 64); aus ſeinem ſtillen Brüten (Auerbach Ab. 184); aus ſeiner langen Verblendung (Sch. 870a); aus ſeinem Weinrauſch (Zunz, 1. Moſ. 9, 24) e. ꝛc., auch: Aus dem Taumel zur Nüchternheit (ſ. l) e. G. 33, 165 ꝛc. — g) (vgl. e) Meine ſchweren Sünden ſind durch ſeine Strafe erwachet. Klag. 1, 14 ꝛc. — h) Guſtav erwachte in eine nähere Welt. JP. 3, 90; Von ſeiner Geburt an bis zum E. in eine andre Welt. W. ꝛc. (ſ. l), vgl. dagegen: Wie fürchte ich mich, dieſen angenehmen Traum zu verlieren und wieder in meinem alten Jammer zu e. L. ꝛc. — i) (ſ. e) Über dieſe Stille erwacht der Träumer. 6, 107; Der über die Muſik erwacht iſt. Werner Oſtſ. 1, 229 ꝛc.; ſeltner: Es kommt das Ende, es iſt erwacht über dich, ſiehe es kommt. Heſ. 7, 6, ellipt. = es iſt erwacht, um über dich zu kommen (vgl.: Es kommt das Ende, es wacht auf gegen dich. Zunz) und zunächſt örtl.: Über dem Stummen erwacht | lauter, unermeßlicher Jammer. Sch. 507a. — k) (ſ. f) Vom Schlaf (Matth. 1, 24; Richt. 16, 20; H. 15, 10), Traum (Tieck N. 6, 98; V. 3, 18 ꝛc.), Rauſch; von ſeinem Wein (1. Moſ. 9, 24); von der Täuſchung e.; Die zu ſpät von ihrem Betruge erwachten Seelen. Gotter 3, 11 ꝛc.; ſeltner: Dadurch von Grobheit er erwacht, | wird dann auch artig. HSachs 3, 2, 233d ꝛc.; aber auch (ſ. e): Von dem Lärm e. ꝛc. — l) (ſ. h) Zum Lichte (Fichte 7, 309); zur Freiheit (Sch. 75b), zum Leben; zur Nüchternheit (ſ. f, Schluß) e. ꝛc. — m) dichter. mit bloßem Dat.: Bald werdet ihr, ſelige Völker, | unentweihteren Feſten e. Kl. M. 6, 379 = zu ꝛc. (ſ. l); Als ich ſeinem Ruf erwacht. Rückert N. 176 = auf, durch ſeinen Ruf (ſ. e; g), auch: Das taube Herz in mir | hat dem Gott e. müſſen. Tieck (Wackern. 2, 1330[12]) = durch ihn geweckt oder: ſeinem Ruf ꝛc. — Ferner (n—q) Doppelzſſtzg.: n) Ich bin zu Mitternacht auferwacht. Luther 6, 82b; Da auferwachet' ich. HSachs 3, 1, 264c ꝛc. (ſ. erkennen, Anm.), auch (ſ. f): Aus des Sarkophages Nacht | der Staufen Stammherr auferwacht. Hungari 2, 60; Bis Guiskard aus dem Schlafe auferwacht. HKleiſt Hint. 248; Des Auf-E–s aus dem Todesſchlaf. H. 9, 32 ꝛc.; ferner (ſ. h): Ich war ertrunken in des Todes Wogen | und wieder auferwacht im ew'gen Lichte. Meißner Gd. 100 ꝛc. und (ſ. l); Durch jene glücklichen Segnungen zu theilnehmender Liebe wieder auferwacht. G. 19, 163; Das erſte Auf-E. zur Natur | der Seligen. H. 16, 110 ꝛc. — o) Nicht wie bisher erwachet ſie dem Kummer | entgegen. Nicolai 8, 233. — p) Mit-e. Herrig 30, 457. — q) Bin ich einſt zurückerwacht, | ſei des Waldes oft gedacht. KMayer 39, e–d zurückverſetzt ins frühre Sein ꝛc. — 2) tr.: durch Wachen erreichen ꝛc.: Oft dann hab ich mit Schlummer die längernden Tage gekürzet, | dich zu e., o Nacht. Rückert 1, 91 (2, 287); Mit dir hab' ich den kleinen [Lorbeer-] Kranz erwacht. Tiedge Ep. 1, 304. — Fŏrt⸗: fortfahren zu wachen: Daß ich acht Nächte nach einander weg gewacht... Da könnte ich Methuſalem's Jahre erreichen und immer f. G. 10, 169; 11, 27 ꝛc. — Herán⸗ ꝛc.: Die Mitternacht ꝛc. (Cham. 4, 21; 169; Immermann M. 3, 147), den Mondenſchein (G. 11, 19) h., ſo lange wachen, bis das Obj. erſcheint (vergl. nieder-w.); Weit in die Nacht hinein-w. Schlegel Somm. 5, 1 ꝛc. — Nácht⸗: bei nachtſchlafender Zeit wachen, — gw. nur im ſubſt. Infin. (vgl. Nachtwache): Mit ſaurem Schweiß und N. Sch. 633a; W. 14, 153 ꝛc. und adjekt. Partic. Präſ.: N–d ſeiner Völker Glück | und Wohlfahrt überlegt. Gleim 4, 43. — Nīēder⸗, tr.: Alle Sterne n. Rückert Mak. 2, 9, ſ. nieder 1d, vergl. heran-w. — Schĭld⸗: Sch.; ver-ſch., ſ. Schildwache 3. — Schlāf⸗: gw. nur im ſubſt. Infin.: Das Sch. (ſ. Somnambulismus). DViertelj. 1, 1, 297, vgl.: In jenem Schlummer-W. Tieck N. 1, 40. — Über⸗: 1) tr.: wachend beaufſichtigen: Die zarten Pflänzlinge [Mädchen] zu ü. Keller gH. 1, 316; Sie policeilich ü. Oppenheim 11, 299 ꝛc.; Policeiliche Überwachung. 301; 297 ꝛc. (verſch. 2). — 2) refl.: Sich ü., ſich durch Wachen übermäßig anſtrengen (ſ. ver-w. 3): Er malte und überwachte ſich die ganze Nacht bei dem Werke. Kürnberger N. 1, 129; Wie? ſchläfrig? .. Du haſt dich überwacht. Schlegel Cäſ. 4, 3 ꝛc.; beſ. im Partic.: Ihre Augen glänzten überwacht [vgl. über-nächtig, -wach]. Arnim 362; Gutzkow Z. 2, 346; Müd' und überwacht. PhKaufmann Sh. 1, 67; Den überwachten Körper. Koſegarten Rh. 3, 258; Das kann einen überwachten Magen wieder in Ordnung bringen. L. 1, 511; OLudwig Th. 1, 150; GRaimund 6, 71; Spindler V. 2, 52 ꝛc.; Überwachtheit und Verſchlafenheit. Gutzkow Bl. 1, 29, auch: Ein heißer Kaffe nahm uns die Schauer der Überwachung leicht hinweg. Enſe D. 2, 138 (verſch. 1). — Um⸗, tr.: wachend oder als Wache umgeben: Umwacht von ſchlummerloſen Sorgen. Creuz 1, 92; Das Gewäſſer, das dieſe Mauern umwacht. Grün Ritt. 95; JGJacobi 1, 46; Wie ſie den Vater mit ſorgenden Blicken um-w. Rückert 2, 296; Sein Thron iſt Tag und Nacht von ſeinen treuen Leuen | umhütet und umwacht. Roſt. 75a; W. 2, 122; 3, 172; Die Gluth, vom Hirtenkreis umwacht. Salis 41 ꝛc. — Ver⸗: 1) tr.: Eine Nacht ꝛc. v., wachend verbringen: Die ſchrecklichſte Nacht hab' ich in Qualen verwachet. B. 244a; Verwachten wir halbe und ganze Nächte in Geſprächen. Enſe D. 2, 57; JP. Fat. 2, 35; Eine Nacht, worin wir Nichts verſäumen, | wird billiger verſchlagen als verwacht. W. 11, 173 ꝛc. — 2) tr. (veraltend) be⸗w.; wachend verwahren, hüten: Den Paradiesgarten ver-w. SClara EſA. 1, 23; Fiſchart B. 164a; 212a; Gotthelf Sch. 333; Dein Kind .., das dein Feind verwacht [gefangen hält]. Gryphius Fr. 528; Tapfrer Griechen Reih'n, | ſtark mit Thürmen verwacht. H. 14, 5; Iſelin Tr. 135; Olearius Roſ. 92b; Opitz 2, 13; 36; Schweinichen 3, 130 ꝛc. — 3) refl.: ſich durch übermäßiges Wachen ſchaden ꝛc. (vgl. ab-w. 1; über-w. 2; zer-w.): Die Augen ſich gar verwachten. Rollenhagen Fr. 350 ꝛc. und beſ. Partic.: Ein ſpäter Schlaf legt kümmerlich | auf ihr verwachtes Auge ſich. Schwab 116; Spielhagen Pr. 1, 208 ꝛc. — Vŏr⸗: wachend vorſorgen (ſ. d.). Rückert 6, 155. — Zer⸗: refl.: ſich aufs äußerſte ver⸗w. (ſ. d. 3): Er hatte ſich alſo „zufaſtet, zuwachet, zucaſteiet“ ꝛc. Luther 6, 10a.

Wach(h)ólder, m. — -n, a.: ſ. Wach-Holder ꝛc.

Gewáchig, a.: (veralt.) wach, wachſam: Ganz munter und g. Schaidenreißer 21b; geſteigert: Ein gewächtiger[er] Wächter. 73b.

I. **Wáchs** (ſpr. wáx), n., -es; 0; ⸗: ſ. wach, Anm.: 1) die Subſtanz, woraus die Bienenzellen beſtehn: Das durch Auswaſchen und Schmelzen der Waben erhaltene W. iſt gelb. . . Das gelbe W. zu reinigen und zu bleichen ꝛc. Karmarſch 3, 573 ꝛc.; Bleich wie W. Alringer D. 119; W. 20, 38 ꝛc.; Weißer war als W. die kleine runde Hand (ſ. 2d). 12, 238 ꝛc.; Weich wie W.; Etwas mit W. verkleben; In W. boſſieren; Kerzen von W. ꝛc.; Mein Herz iſt in meinem Leibe wie zerſchmolzenes W. Pſ. 22, 15; 68, 3; Als Schreibmaterialien dienten mit W. überzogene Täfelchen. Guhl 1, 216; Bald knetet' er weich mit den Fingern | gelbliches W. V. Od. 2, 64; 226; Od. 12, 48 ꝛc.; Das Polieren mit W. (Wichſen). Karmarſch M. 2, 216 ꝛc. — 2) (ſ. 1): a) Auch das Pflanzenreich liefert verſchiedne W.-Arten, ſo die verſchiednen Myrika-Arten. . . Das japaniſche W. . .; dann das Palm-W. aus der Rinde einer auf den Anden wachſenden Palmart; das braſilianiſche W.; das W. des chineſiſchen Talgbaums; das aus der Milch des Kuhbaums ꝛc. T. 3, 574. — b) Mineraliſches W. oder Ozokerit iſt als ein unreines Paraffin zu betrachten. ebd. — Ferner bildl., übertr. (c—e), z. B.: c) Mein Herz iſt weiches W. in ihrer Hand. Sch. 469a ꝛc. — d) in Bezug auf den Glanz: Die Haut war von jenem W., das nicht ſchön iſt, wenn es zu blaß iſt und an die Bleichſucht erinnert, aber ſehr anziehend, wenn mit ihm dunkle und friſche Farbe verbunden. Gutzkow R. 3, 218; Ein Knie von W. W. 3, 38 ꝛc. — e) (ſ. d) = W.-Haut (ſ. d.) am Schnabel der Vögel. — f) Spaniſches W., farbiges W. (1) zum Siegeln — in Kanzleien ꝛc. — (Siegel-W.) und dann auch zuw.: das an deſſen Stelle getretne Siegellack; ſ. ferner die Zſſtzgn. — Zſſtzgn. z. B.: (vgl. die von II): Bärt⸗: Wachs mit verſch. Subſtanzen zum Wichſen und Färben des Barts, ähnl.: Haar-W. — Bäūm⸗: 1) [2a]: Karmarſch 1, 115 ꝛc., „Pflanzen-W." — 2) [1] ein Wachspflaſter für wunde Stellen an Bäumen, nam. an gepfropften — Pfropf-W. — Bérg⸗: [2b], auch überh. ſchwankende Bez. bituminöſer Foſſilien, vergl.: Bergwachſiſch (Thurneiſſer Alch. 1, 88), bergwächſiſch (Scheuchzer 1, 161) = bituminös. — Bīēnen⸗ [1]: Oken 2, 127; Karmarſch 3, 574 ꝛc. — Brīēf⸗ [2f]: Mit rothem B. [Druckf. Trief-W.] verſiegelt. Kompert Böhm. 161. — Êrd⸗ [2b]: Karmarſch 2, 831, ſ. Berg-W., vgl.: Eine erdwächſiſche Erde. Scheuchzer 1, 6. — Hāār⸗: ſ. Bart-W., — verſch. II. — Hálb⸗: Blumenſtaub oder H. Tſchudi Th. 280, vgl.: Das Bienenharz oder die zähe ſchwarzbraune Materie, womit die Bienen den Bau an den Seiten des Rumpfes befeſtigen ꝛc. . . Beet [ſ. d. 2], Vorſtoß, [Vor-W. oder] Vorgewächs, Stopf-W. ꝛc. V. Ländl. 4, 742. — Júngfern⸗: natürlich weißes Wachs: Weiß wie Schnee und J. V. 2, 54. — Pálm⸗ [2a]: ſ. Wachspalme. — Pflánzen⸗ [2a]. — Pfrópf⸗: ſ. Baum-W. 2. — Poliēr⸗: Karmarſch M. 2, 216. — Schūh⸗: ſ. Wichſe. — Sīēgel⸗ [2f]: z. B. bildl.: Beſiegl' ihn [den Kauf] ſtracks | auf meiner Lippen rothem S. Freiligrath V. 35. — Stópf⸗, Vōr⸗: ſ. Halb-W. ꝛc.

II. **Wáchs** (ſpr. wax), m., –es; (–e): das Wachſen, Wachsthum, z. B.: Die Zeit ſeines [des Baums] Wachsthums. . . Der ſtärkſte W. iſt im Junio. Döbel 3, 23a; Beginnet . . der junge W. ſich hervorzuthun. 181a; Wenn das Holz ſeinen völligen W. hat. 184b ꝛc., — nam. Zſſtzgn., vgl. die von Wuchs und zu denen mit Vorſ. die entſprechenden von wachſen, z. B. (theilweis mit ſchwankendem Geſchlecht): Ált(en)⸗: veralt., mundartlich, neben Walt-W. (ahd. waltowahso ꝛc.), und wie in der Schriftſpr. noch zuw. Haar-W. (ſ. d.), das Ende des thieriſchen Muſkels, ſ. Grimm; Wurm; Schm. 4, 14; 74; Stalder 1, 99 ꝛc. — Án⸗: das Anwachſen und — Anwachſende. Über den A. unſrer Anzahl nicht im mindeſten beunruhigt. Forſter R. 1, 128; In dieſem Alter fühlen wir den A. unſrer Kräfte zu ſehr als daß wir ihre Abnahme befürchten ſollten. Gellert Mor. 1, 382; Hagedorn 1, 101; L. 9, 1; V. 4, 145; Schon iſt dem Dorf-A–e [der heranwachſenden Dorfjugend] beſtellt ein verſtändiger Lehrer. 1, 86; Niemals mehret ſie A., | nie auch ſchwindet die Zahl. Od. 12, 130; Ant. 1, 353; Sh. 1, 81; Eine auszehrende Krankheit, deren ſchneller A. gar bald wenig Hoffnung ließ. W. 2, 90; 29, 142 ꝛc. — Āūf⸗: Dadurch ein ganzes Land nicht ſchlechten A. nimmt. Fleming 62; Daß dabei faſt der ganze A. [im Wald] verderbt werden konnte. Gotthelf Sch. 255; Der junge A. [die heranwachſende Jugend, junge Generation]. Iſelin Tr. 276; Mühlpforth Leich. 251 ꝛc. — Bēīn⸗: Knochenauswuchs. Reuter 59; 285; häufiger: Beingewächs. 284; Falke Th. 1, 111b. — Dúrch⸗ m., n.: Pflanzenn., ſ. Durchbruch 4. — Fórt⸗: Nebſt dem Urſprung, F. und der endl. Auflöſung. Mendelsſohn 4, 2, 42. — Grās⸗: Ertrag an Gras (ſ. Wies-, Obſt-W. ꝛc.): Nur auf den G. und auf die darin zu nutzende Weide . . geſehen. Erbvgl. Beil. 49. — Hāār⸗: ſ. Alt-W., z. B. Unter dem linken Arm am H. Heinſe K. 1, 287; 342; A. 1, 157 ꝛc. — Jāhr⸗: die jährige (heurige) Ernte in Bezug auf den Ertrag: Wie der J. daſelbſt gerathen. Möſer Ph. 1, 13. — Míß⸗: (ſ. Mißernte) z. B. Klinger F. 152; Wodurch in Verbindung mit . . M. . . bald Mangel entſtand. JvMüller 1, 471; Das iſt zum M. der Zu-W. [doppeltes Unglück ꝛc.]. Rückert Mak. 1, 59; Waldau N. 2, 72; Theurung und M. Zinkgräf 1, 158. — Nāch⸗: ſ. Nachwuchs, z. B.: Der N. des Heues (ſ. Grummet) ꝛc. — Ōbſt⸗: Obſtertrag (vgl. Gras-, Reb-W. ꝛc.): Ward . . ſolcher O., daß ſich die Bäume davon bogen. Hammer RH. 323. — Rêb⸗: [Es iſt dort] kein R. Zinkgräf 1, 304, es wachſen dort keine Reben ꝛc., ſ. Wein-W. — Úm⸗: Gras, welches rings um die Äcker oder Weinberge wächſt. Stalder 2, 426. — Wált⸗: ſ. Alt-W. — Wēīn⸗: ſ. Reb-, Obſt-W. ꝛc., z. B.: Wo der Boden für den W. zu trocken. Forſter R. 1, 17; Fruchtbar an . . W. Franck (Wackern. 3, 334^{38}); War ſolcher guter W. in Italia. Hammer RH. 325; Dafür gerieth der W. wohl. Matthiſſon A. 9, 103; Olearius Reiſ. 78b; 284b; Stumpf 658a; Weckherlin 261 ꝛc. — Wīēder⸗: Zu abermaligem Anflug und W. unfähig gemacht. . . Ereignet ſich dennoch mit der Zeit einiger W. Fleming J. 40a, daß wieder Etwas wächſt. — Wīēs⸗: ſ. Gras-W., z. B. Umzäunungen . ., die zwar auf keine Gärten, aber doch auf ſpärlichen, ſorgfältig gehüteten W. deuteten. G. 19, 45 ꝛc., gw.: Wieſewachs. 14, 208; 26, 118; Erbvgl. 9; Beil. 46; Forſter A. 1, 327; Er ſchwatzt vom Ackerbau, von Wieſewachs, von Saaten. Hagedorn 2, 175; Hier ſitzt ein Jeder auf ſeinem Kampe, hat ſein Holz, ſein Feld, ſein Wieſewachs um ſich. Immermann M. 1, 261; Weiße Kom. Op. 3, 251; Der Kurfürſt . . ſchenkte Herrn J. eine große ſchöne Wieſewachs, welche ꝛc. Zinkgräf 2, 34 ꝛc.; auch: Reich an Herden und Wieſenwachs. Görres H. 1, XI, IX; Goltz 3, 26 ꝛc., vgl.: Reizenden Anblick von Wald und Wieſenwuchs. G. 21, 175. — Wíld⸗: was auf unbebauten Feldern, Lehden ꝛc. wild wächſt. — Wúnder⸗: wunderbarer Wachsthum und —: Ertrag desſelben: Genießen . . | den W. der folgenreichen Saat. G. 6, 133 ꝛc. — Zū⸗: 1) der Ertrag der Einem zuwachſenden Früchte. Adelung; gw. aber: 2) das Zunehmen, die Vermehrung durch Wachſen und: Das, worum Etwas ſo zunimmt: Enſe D. 5, 385; Dein Z. an Einſichten. Garve Pfl. 1, 2; Da iſt ein Kind . . ein Z. von Kräften. Gotthelf Sch. 63; Da ich ein . . Stubenmädchen brauche . ., eins von unſerm eignen Z–e [ſ. Auf-W.] zu haben. Kretſchmann 5, 88; Weder Z. noch Abnahme. Mendelsſohn Morg. 187; „Emilia" iſt ein Rock auf den Z. gemacht, in den das Publikum noch hineinwachſen muß. (L. 13, 380) Nicolai; Sch. 636b; 800b; 804b; W. 15, 187; 27, 15; 35, 85 ꝛc.; in ſeltner Mz.: Die verſch. Bibliotheksthēile, Zuwächſe. G. Br. 314b ꝛc.; Holland mit einem paſſenden Gebiets-Z. Scherr Bl. 3, 329; Länder-Z. Volksz. 12, 187; Macht-Z. 184; Oppenheim 12, 13 ꝛc.

Gewächs (ſpr. gewäx), n., –es; –e; –chen, lein; ⸗: 1) ein zum Pflanzenreich, zu den Vegetabilien gehörendes Einzelweſen (ſ. Pflanze): Einheimiſche, exotiſche G–e; Ein G., das bei uns nicht im Freien fortkommt, ſondern im G.-Haus (ſ. d.) gezogen wird; Dauer der G–e. Oken 2, 256 ꝛc., ſ. die folg. Nummern und Zſſtzgn. — 2) (ſ. 1) Pflanzenertrag, ſehr häufig in der Bibel: Das Land ſoll ſein G. geben. 3. Moſ. 26, 4; 20; 5, 11, 17; 32, 22; Es wird kein G. ſein an den Weinſtöcken. Hab. 3, 17, auch bildl. (ſ. 5b) Heſ. 17, 9 ff.; Von dieſem G. des Weinſtocks (ſ. 3) trinken. Matth. 26, 29 ꝛc. — 3) (ſ. 2) Wein, in Bezug auf ſeine Qualität, abhängig von der Traubenart, der Bodenbeſchaffenheit, dem Jahrgang (ſ. d. und Jahr-G.) ꝛc.: Ein edles Faß, das mit einer geringern Menge unedlen G–es aufgefüllt worden. Arnim 142; Ein Schoppen Wein, ländliches G. Bahrdt 3, 38; Thüringens Berge, z. E., bringen | G., ſieht aus wie Wein; | iſt's aber nicht. Claudius 3, 117; Wein von gutem G. G. 1, 120; Ein Streit über den Vorzug der verſchiedenen G–e. . . Hochheimer, Johannisberger ꝛc. 26, 216; Keller gH. 1, 117; Brr! . . Das iſt ſehr vaterländiſches G.! Laube DrW. 5, 100 ꝛc. — 4) veralt. auch von Mineralien als in der Erde „wachſenden", Erd-G. (ſ. dort, vergl. Berg-, Röſch-, Weich-G. ꝛc.). — 5) übertr. und verallgemeint, mit verſch. Nüancen, z. B.: a) Sprößlinge (ſ. d. und Sproß), z. B.: Dein Same (ſ. d. 1e) würde ſein wie Sand und das G. deines Leibes wie desſelbigen Kies. Jeſ. 48, 19; Höre . . der Weltkreis ſammt ſeinem G.! 34, 1 ꝛc.; Nun ſind die G–e | faſt all' uns übern Kopf. G. 1, 93, die Kinder uns übern Kopf gewachſen ꝛc. — b) (ſ. Pflanze 4 ꝛc.) vgl. (ſ. 2) Heſ. 17, 9 ff.; Deutſch Blut ſei noch nicht verſiegen noch das edle G. deutſcher Tugend ganz ausgewurzelt. H. Ph. 13, 91 (Hutten) ꝛc.; Daß er weder durch zu vieles Liebkoſen verzärtelt noch durch Schmeicheleien eitel und einbildiſch gemacht werde, ſoll eine der angelegenſten Sorgen aller Derer ſein, denen du dieſes edle G. zu pflegen anvertraut. W. 24, 17 ꝛc. — c) (ſ. b und Pflanze 4a ꝛc.) iron.: Du biſt ein verdächtiges G., ſprichſt, wie ein Tiroler, aber ꝛc. Spindler V. 4, 41 ꝛc., auch ſachl.: Wie alle moldauiſche Dorfkirchen ein äußerſt kleines altes holperiges G. Kohl Südr. 2, 54 ꝛc. — d) (vgl. 2; 3; 5a): Ein Schwein . . meines eignen | G–es [eigner Zucht]. W. 34, 310 ꝛc.; Die iſt juſt ſo von meinem G–e [meiner Art], | eine Nixe wie ich. G. 6, 378, vgl.: Arten nicht ſpan. Pferde ſo aus, daß ſie endlich Füllen von ganz anderm G–e (vgl. 6) erzeugen? Kant ph. Geogr. 2, 7 ꝛc. — 6) Wuchs, Taille des Körpers: Das ſtolze G. ihres ſchlanken Leibes ſchwillt unterm Gewand ſo reizend hinab. Heinſe A. 2, 36; 84; 217; Ein Gewächſe, wie ein Rohr . . ſo gerade. L. 1, 465; Lang und zart von G. V. Th. 14, 25; Lang und gerad . . | von ſchönem G. W. 15, 80; Über die Menſchheit erhaben iſt ſein [Apolls] G. Winckelmann (Lavater 1, 132); Von Geſtalt und G. ſehr leidlich. Zelter 2, 204 ꝛc. — 7) ein Auswuchs am Körper, bei Pflanzen und nam. bei Thieren und Menſchen: G. = Balggeſchwulſt oder Afterbildung. Falke Th. 1, 339; G., Scirrhoma, in der Wundarznei alles Dasjenige, welches an irgend einem äußerl. Theil des Leibes auswächſt und nicht zur rechten und förml. Bildung desſelben gehöret . .: Speck-, Schwamm-, Knochen-G–e ꝛc. Jablonsky 393b; So ein Roß ein G. hat, daß es daran hinkt. Seuter 285 ꝛc., ſ. Polyp ꝛc. — 8) ſt. Wachs I in Zſſtzg.: Vor-G. — Zſſtzg. nam. — ohne Bem. — zu 1 (ſ. die von Pflanze) z. B.: Álpen⸗: Geſäme hoher A–e. Kohl A. 2, 6. — Án⸗: ſ. [7]: Mit einem A., als ob ſie [die Schlange] eine Krone auf dem Haupt hätte. Ryff Th. 262. — Ápfel⸗: So ein A. in einen tragbaren weinichten Baum zu verwandeln. Falk G. 45. — Arzenēī⸗: zu arzneilichem Gebrauch. — Bēīn⸗ [7]: ſ. Beinwachs; Knochen-G. — Bérg⸗: 1) ſ. Alpen-G. — 2) [4] Talk, ein B., das ſich ſchiefert ꝛc. Medic. Maulaffe 148. — Blátt⸗: wobei die Blattentwicklung als Hauptſache erſcheint. Polko NN. 4, 78, Ggſtz.: Blumen-G. ꝛc. — Dāūer⸗: perennierendes (Jahr-, Winter-G.). — Êdel⸗: edles Gewächs, eig. und übertr.: Welches E. und welch Unkraut blüht da luſtig durch einander? Auerbach V. (61) 55; Abſenker dieſer E–e. Thümmel 7, 21 ꝛc. — Êrd⸗: 1) [1]. Fiſchart Garg. 108b; Opitz Poet. 24 ꝛc., vgl. (als Ggſtz.) Luft-, Waſſer-G. ꝛc. — 2) [4]. — Fāden⸗: Den Spiegel [der Quelle] verſchleiern gebreitete F–e. Rückert 2, 290. — Fár(re)n⸗: ſ. Farnkraut. — Féld⸗ [1; 2]: Luther Tiſchr. 70b. — Flēīſch⸗ [7]: z. B. (ſcherzh.): Es war ein F., das ihm . . den Rücken überzog. Pfeffel Fab. 2, 113, Höcker. — Fútter⸗: zum Viehfutter, ſ. Knollen-G. — Gárten⸗ [1; 2]. — Gemǖſe⸗: ſ. Küchen-G. — Grās⸗: ſ. Graswachs: Das binſige G. im Waſſer. Wackern. 3, 805^{31} ꝛc. — Hāūpt⸗: ſ. Neben-G. — Hēīde⸗: auf der Heide wachſendes, auch kollektiv, wie Heidekraut, z. B.: Würde . . ein Lorbeerwald | dies H. Platen 4, 176. — Jāhr⸗: 1) ſ. Dauer-G. — 2) [2] ſ. Jahrwachs. — Kérneichen⸗: namentlich bildlich: Etwas von kernigem Wachsthum. Gervinus Lit. 5, 63. — Knóchen⸗ [7]. — Knóllen⸗: Regen, der Futter- und K–n äußerſt nöthig war. Nat.-Zeit. 17, 406. — Kûchen⸗: Kerbel und andere K–e. Böttiger Sab. 210 ꝛc., ſo: Gemüſe-G. ꝛc. — Lánd⸗: Ggſtz: Waſſer-G. — Lúft⸗: Als Bodenkräuter von jenen auf den Bäumen ſtehenden, ihre Nahrung aus der Atmoſphäre ziehenden L–en paſſend zu unterſcheiden. Burmeiſter gB. 2, 204. — Mêêr⸗: M., See-G., ſ. Waſſer-G. — Míß⸗: (vgl. Miß-Geburt, -Geſchöpf) eig. und übertr.: Unter allen Thieren ſind M. ꝛc. Eppendorf 228; Wie auch die beſten Bäume . . bisweilen ein M. hervorbringen. Piſtorius (Berlichingen VII); Dramatiſche M–e. Schütze Hamb. 541. — Míſtbeet⸗: vgl. Treibhaus-G. — Mōōs⸗: Ein M., das an der Klippe | . . blüht. Mohnike Fr. 34. — Nácht⸗: Wie N–e traurig blühn. Creuz 1, 123 ꝛc. — Nêben⸗: Die [vom Hauptſtamm] ins N. abgeleiteten Säfte. Muſäus Ph. 1, 112. — Nútz⸗: Ggſtz. Zier-G. — Ránken⸗: Gutzkow R. 1, 146; R–e zu ſtängeln. W. Att. 1, 1, 144; Bach, vom Grün . . . der ſchwebenden R–e umſpielt. Zſchokke 8, 223. — Röſch⸗ [4]: R.: ein reiches Silbererz . . „Sprödglaserz“ [ſ. d., vergl. Weich-G.]. Scheuchenſtuel 196. — Schlíng⸗: Sch–e, welche an den Waldbäumen emporranken. Burmeiſter gB. 2, 196; Die alten wie Sch. wuchernden Unbilden. Gutzkow R. 5, 288. — Schmarótzer⸗: Sch–e verwirren ihr Blätterwerk in einander. Ausland 37, 73a ꝛc. — Schōten⸗: Samen eines rankenden Sch–es. Humboldt K. 1, 195. — Schwámm⸗ [7]: Falke Th. 2, 294. — Sēē⸗: Meer-G. — Sómmer⸗: nur einen Sommer während, Ggſtz.: Winter-G. [perennierend]. — Spaliēr⸗: am Spalier gezogen, z. B. bildl. Kürnberger N. 2, 238. — Súmpf⸗. — Tópf⸗: in Töpfen gezogen. G. 15, 229. — Trēībhaus⸗: eig. und übertr. im Ggſtz des natürlich Wachſenden und ſich Entwickelnden. — Vōr⸗ [8]. — Wáſſer⸗. — Wēīch⸗ [4]: Silberglanz [ſ. d.], Glanzerz, Glaserz, W. Karmarſch 3, 309, vgl. Röſch-G. — Wēīn⸗ [2]: Weinwachs: In dieſer Gegend fängt das Land an, W. [zu] haben. Stumpf 657b. — Wínter⸗: ſ. Sommer-G. — Zīēr⸗: zur Zier dienend, Ggſtz. Nutz-G. — Zū⸗: (veralt.): Das zart „zugewächßlin“ des edlen Thymians oder röm. Quendels. Ryff Sp. 244b (zum Zugemüſe dienend?). — Zuſámmen⸗: das Zuſammenwachſen (ſelten): Daß der Verſtand von Anfang an Alles paarweiſe hervorgebracht hat, ohne daß eben das Z. mehr als jetzt nöthig war. Heinſe A. 2, 150. — Zwiēbel⸗: mit Wurzelzwiebel (Knollen-G.); bildl.: Nicht ein graues Härchen, der Sorge Lieblings-Z. Spindler V. 4, 341 ꝛc.

Wáchſam, a.: mit wachem Sinn achtſam: W–e Hunde; Die w. bellenden Hunde. V. Od. 14, 29 ꝛc.; Ein w–es Auge auf Etwas haben; Ein w–es Gefühl liegt in uns ſelbſt verborgen, | das nie dem Übel ſchweigt. Haller 150; Ein ſo w–er Richter ſeiner ſelbſt. Sch. 1210a; V. Ov. 1, 51 ꝛc. Abhäng. Präp.: Ein Handelsvolk . ., w. auf Geſetze, die ſeine Wohlthäter waren. Sch. 775b ꝛc.; ſeltner: Über ſeine Außenſeite w–er. JP. 21, 139; Ihre jungen Herzen gegen das Elend ihrer Mitmenſchen w. und zu chriſtl. Beihilfe geſchäftig zu machen. Kretſchmann 5, 176 ꝛc., auch mit Dat.: Sparend ſonſt, dem Erworbenen w. H. 11, 63 (Horatius Sat. 2, 6, 83) ꝛc. Nbnf.: Wachtſam. SClara EſA. 1, 26; Zinkgräf 1, 108 ꝛc. Zſſtzg.: All-w. V. H. 2, 220; Von einem aufwachtſamen Leſer. Weiſe Jak. XIV (gw.: aufmerkſam). — -keit, f.; 0: Hier . . | iſt eine ſtrengre W. vonnöthen. Sch. 288b; Eine W., die nie einſchlummerte. W. 27, 313; 9, 269 ꝛc.; Wachtſamkeit. SClara EſA. 1, 26; Gellert 2, 53; Zinkgräf 1, 332 ꝛc.

Wáchsbar (ſpr. wáx–), a.: Baut's Türken [Mais], ich will ihn ſchon w. [wachſend, voll gedeihlichen Wachsthums] machen. Spindler V. 4, 37, ſ. wachſig.

I. **Wáchſen**, wuchs, wüchſe; gewachſen; wächſt (wachſeſt), wächſt (wachſet), intr. (ſein, ſ. 6) und zuw. (ſ. 16) refl.: 1) eig., von Organiſchem: von innen heraus größer werden und (ohne Zuſatz) nam.: länger: Schnell, langſam w.; In die Höhe, Länge, Breite w.; Um 2 Zoll gewachſen; Was man nicht w. ſieht, findet man nach einiger Zeit gewachſen. L. 7, 3 ꝛc.; Menſchen, Thiere, Pflanzen w.; Der Leib, ein Glied, der Bart, das Haar, der Nagel wächſt; Ihr Schwanz reißt ziemlich leicht ab, wachſt aber allmählich wieder. Lenz Nat. 3, 18 ꝛc.; Die Wurzel, der Stamm, Aſt, Zweig, das Blatt, die Blume wächſt ꝛc.; ſprchw.: Sich um Etwas keinen Bart (ſ. d. 1), daruber kein graues Haar (ſ. d. 1g, z. B. Cham. 5, 211; G. 3, 139; JP. Fat. 1, 213) w. laſſen; Wächſt mir kein Bart davon. Wackern. 2, 252^{34} ꝛc. (vgl. 7f); ferner: Den Hähnen, — dann auch: Einem wächſt der Kamm (ſ. d. 33a) ꝛc.; Reden ꝛc., wie (oder wozu. G. 16, 33) Einem der Schnabel (ſ. d. 3b) gewachſen ꝛc.; ferner: Das Gras (ſ. d.) w. hören, ſehen ꝛc., ſ. die folgenden (nur der Überſichtlichkeit halber geſonderten) theils hierzu gehörigen, theils ſich eng anſchließenden Nummern. — 2) (ſ. 1) Wo w.: a) von Gewächſen (ſ. d.), Pflanzen: dort vorkommen (ſein, ſich finden) und w.: Pflanzen, die auf Bergen, in der Ebne, im Waſſer, am Strand, auf Sumpfboden w.; Auf unbebauten Hügeln wächſt reichlicher Eſparſett. G. 23, 351 ꝛc.; In den Straßen wächſt Gras (ſ. d.); Wo Der hintritt, wachſt auch kein Gras mehr. Spindler V. 3, 78 ꝛc.; auch: Ich habe nie verlangt, | daß allen Bäumen eine Rinde wachſe. L. Nath. 4, 4, daß ſie alle eine Rinde haben ꝛc. — b) (ſ. a) verallgemeint: Ich merke ſchon, in Italien wächſt mein Strick nicht. Sch. 170a, werde ich nicht gehängt werden; Das Brot unſers Herrgott wächſt überall. 208a ꝛc., auch (veraltend): Es wuchs [wurde, entſtand] ſolcher Fried und Freundlichkeit zw. ihnen, daß ꝛc. Stumpf 304b; Wo etwas Ungunſts wider mich bei euch gewachſen wär. Zwingli 2, 3 ꝛc. — c) (ſ. a) dichter.: von heran⸗, auf⸗w–den Perſ., z. B.: Es wuchs in Burgonden ein ſchönes Mägdelein. Simrock N. 2, 20 ꝛc., vgl.: Unter den Kindern, die dir reifen und w. und blühn. Hölderlin (Wackern. 2, 1262^{12}); 1. Moſ. 49, 22 ꝛc. und Baum 3 ꝛc. — 3) (ſ. 1) verallgemeint: größer werden, zunehmen ꝛc.: Die Kryſtalle w. durch Anſetzen von Theilen; Das Waſſer wächſt [ſchwillt, ſteigt]; Der Mond iſt im W. [Zunehmen] ꝛc.; Sein Herz wuchs ihm ſo ſehnſuchtsvoll. G. 1, 150; Wächſt dir das Herz nicht zuſehends, indem du dieſe goldnen Worte lieſeſt? W. 21, 146 ꝛc.; Es wuchs das hergetragne Schiff [wurde größer — für das Auge], zugleich | die Angſt in meinem Buſen namenlos. Cham. 4, 159; Bei w–dem Alter Hilfe im Haushalt zu finden. Fouqué 8, 10; Von dem die Sage w–d ſich zum Märchen ſpann. G. 12, 164; Wir möchten jede That | ſo groß gleich thun, als wie ſie wächſt und wird, | wenn . . der Mund der Dichter ſie vermehrend wälzt. 13, 29; 295; Das Irdiſche wächſt und breitet ſich aus, das Göttliche tritt zurück. 22, 226; Das dauernde Ungeheure muß uns immer w–d erſcheinen. 26, 122 ꝛc.; Der Lärmen wuchs von Minute zu Minute. Immermann M. 1, 42; Ein Staat wächſt. L. 3, 203 (wächſet 296); Scham färbte mit einem ſchnell-w–den [entſtehnden und w–den, vgl. 2] und vergehenden Roth ſeine Wangen. WhMüller 1, XXVI; Eine Feuerflocke, | ſie wächſt. Sch. 36a; Von der Freiheit geſäugt, w. die Künſte der Luſt. 76a; 78a; Die Schande nimmt ab mit der w–den Sünde. 162a; Stündlich w–d | ſchwillt das Verderben an die Stadt heran. 453b ꝛc. — Die an 1—3 ſich ſchließenden, noch beſ. zu erwähnenden Anwendungen ordnen wir nach grammatikaliſchen Beziehungen: 4) mit hinzutretendem Prädikat: Das Gras wächſt üppig ꝛc.; Ein Baum wächſt grade, ſchief, krumm, knorrig, hoch, ſchlank ꝛc. (ſ. 17a); ferner (ſ. 16): Daß in ihm der Glaube . . feſtwuchs. Gervinus Lit. 5, 334, w–d ſich befeſtigte. — 5) mit Adverb., ſ. 2; ferner z. B.: Die Pflanzen w. aufwärts (1), bildl. (ſ. 3): Durch 1000 blühende Gebüſche wuchs mein Pfad nun aufwärts [ſtieg empor]. Hölderlin H. 1, 33 ꝛc.; Ruckwärts w., zuw. (vgl. zurück-w.), das Gegentheil des Wachsthums zu bez. = abnehmen ꝛc.: Täglich wächſt dieſe Kolonie rückwärts wie ein Kalbsſchwanz. Heinſe Petr. 1, 118 ꝛc.; Etwas wächſt Einem heim. Zinkgräf 2, 65, fällt ihm heim, wird ſein Eigen (veralt.) ꝛc. — Ferner (6—15) mit abhäng. Präpoſ. (alphab.): 6) Jemand wächſt [nimmt zu] an guten oder ſchlechten Eigenſchaften, an Tugend, Einſicht, Verſtand ꝛc., Hochmuth, Bosheit ꝛc., veralt. mit haben ſt. ſein, z. B. Alſo hat das Evangelium am allerſtärkſten gewachſen, beide an der Zahl der Gläubigen und an wunderbarlicher Kraft. Luther 8, 26a; ferner: Etwas iſt an etwas Andres gewachſen, auch: an Dieſem feſt (oder an-)gewachſen, durch das Wachsthum damit Eins geworden, eig. und übertr., z. B.: Dein überkühner Muth, mit dem du dich, | als wie ans Pferd gewachſen, . . durch Fluß und Graben ſchleuderſt. G. 13, 254; Er wuchs am Sitze feſt | und lenkt ſein Pferd . ., als wär er einverleibt und halbgeartet | mit dieſem wackern Thier. Schlegel Haml. 4, 7 ꝛc.; auch: Jemand oder Etwas iſt Einem ans Herz (ſ. d. 9a), an die Seele (ſ. d. 2b) gewachſen, vgl. 10; 17e. — 7) Der alle Worte Lands verweiſt, | die nicht auf deutſchem Boden w. (ſ. 2). L. 5, 38; Einfälle, die auf ſeinem Miſte (ſ. d. 3) nicht gewachſen waren. 1, 231 ꝛc.; Der Wald . . wächſt euch auf dem Herde | und in der Kuchen faſt. Opitz 1, 92, ihr habt das Holz ganz nahe (vgl. 10); Einem wächſt Etwas auf den Hals (ſ. d. 2) ꝛc. — 8) Pomeranzenbäume . ., aus der Erde w–d. G. 23, 177, — nicht in Töpfen ſtehnd; Dir wuchs aus flacher Rechten ein Paradies. Platen 2, 18; Eine Feuerſäule . . küſſt dieſes Dach, berührt jenes und aus jeder Berührung, aus jedem Kuſſe wächſt [geht hervor] eine neue Flammengeburt. Gutzkow R. 9, 494; Daß daraus wachs | kein Schad und Unwill, ſpricht. HSachs G. 1, 189; Wenn man die Wahrheiten auf eine ſinnl. Art aus einander könne w. ſehen. L. 5, 5; [Unſre Liebe] wächſt, dem Phönix gleich, aus ihrer eignen Aſche. W. 10, 67 ꝛc.; Aus dem Kraut (ſ. d. 2) gewachſen; Etwas wächſt Einem aus dem Hals (ſ. d. 5) ꝛc.; auch: Erkannte ihn Uli als des Bodenbauers Kind, welches ihm aber aus den Augen gewachſen war. Gotthelf U. 2, 286, welches in der Zeit, da er es nicht geſehen, ſehr herangewachſen, ſo daß man es kaum wieder erkannt; ſo auch (z. B. in Meklbg. häufig): Jemand iſt Einem aus der Kund(e), aus der Kehr gewachſen ꝛc. — 9) Es giebt Dinge und Menſchen, für welche er einmal nicht gewachſen [gemacht, geſchaffen] iſt. Forſter Br. 2, 579 ꝛc., vgl. 17d. — 10) Etwas wächſt Einem im Garten (ſ. d. 3a), eig. und bildl.; Die Kräfte w. (ſ. 3) in der Noth . . Der Menſch wächſt mit (ſ. 11) der Gefahr. Sch. 107b ꝛc.; Die Biſſen w. [ſ. 3] mir vor Wehmuth in dem Munde. Günther, vgl.: Sie werden mir lang (ſ. d. 1g) im Halſe ꝛc.; ferner mit in und Accuſ.: Etwas wächſt in die Höhe, Länge, Breite, Dicke ꝛc.; Es iſt dafur geſorgt, daß die Bäume nicht in den Himmel w. Sprchw. (ſ. V. 1, 37) ꝛc.; Mit den höchſten Preiſen machte man ihm Nichts feil, wenn es ihm eben ins Herz (ſ. d. 9e) gewachſen war. Gotthelf G. 7 (vgl. 6, Schluß); Dann wuchs Anneli ihre Schuld immer ins Gemüth ꝛc. 99, ſie drückte ſich ihm ein, es empfand ſie tiefer ꝛc.; Es iſt mir ſelber keine große Freud' über die Hochzeit ins Herz gewachſen [entſtanden ꝛc.]. Spindler V. 4, 182 ꝛc.; Etwas wächſt Einem in die Hand (ſ. d. 6i), vgl. 7: Opitz ꝛc.; auch zur Angabe Deſſen, wozu Etwas w–d wird, z. B. (vgl. 15) Wachſe in viel tauſendmal tauſend. 1. Moſ. 24, 60 (Hebel 4, 27) = O daß du zu tauſend mal Tauſenden werdeſt! Mendelsſohn; Krumm auch wurden die Händ' und wuchſen in klauige Tatzen. V. Ov. 1, 101; So wuchs die Verbitterung Niebuhr's in feindliche Widerſetzlichkeit. Enſe D. 5, 242 ꝛc. — 11) Der Rauſch wächſt (ſ. 3) mit den Sorgen und mit der Üppigkeit der Hunger ꝛc. Hölderlin H. 2, 118; Im engen Kreis verengert ſich der Sinn, | es wächſt der Menſch mit ſeinen größern Zwecken. Sch. 318b; 107b (ſ. 10); Daß mein Erſtaunen mit jedem Augenblick w. mußte. W. 16, 177 ꝛc. — 12) Über Etwas iſt Gras (ſ. d.) gewachſen; Einem über den Kopf (ſ. d. 2p) w., vgl. 15. — 13) Die Arbeit wächſt (ſ. 3) mir unter den Händen (ſ. d. 60); Das wachſt gleichſam unter der Hand in die Höhe. Spindler St. 1, 13 ꝛc. — 14) Die ſich vom Raube der vertriebnen Bürger mäſten, | die von der allgemeinen Fäulnis w. Sch. 333a ꝛc. — 15) Das iſt ein Wetterweib! Man laſſe ſich nur die Weiber einmal zu Kopfe (ſ. d. 2t) w. Weiße Kom. Op. 3, 399 (vgl. 12 und 17d), auch: Die Sünde will ſchlechterding ihm zum Haupte w. Matheſius Pr. 135; 88, nicht weichen; es mit ihm aufnehmen ꝛc.; ferner (vgl. 10 Schluß): Unter dem Schmerz wächſt der Wurm zur Rieſenſchlange. Grabbe Herm. 29; So wächſt [gedeiht, gereicht] doch dies Lob dir zu verderblichem Schaden. Schaidenreißer 6a ꝛc. — 16) refl. mit Angabe der Wirkung, z. B.: Sich feſt w. = ſich w–d befeſtigen, feſtwurzeln ꝛc. (ſ. 4): Wieder wuchs . . | der kecke Zauber der Studentenjahre | ſich feſt in meines Herzens Märchengrund. Putlitz Wald 77 ꝛc. — 17) Partic. Präter. z. B. (a—f) zu 1: a) (ſ. 4 und Wuchs): Ein

Baum ꝛc. oder eine Perſ. iſt grade, hoch, ſchlank, wohl ꝛc., ſchief, krumm(-)gewachſen ꝛc.; Wenn ich . . auf einen krummgewachſenen Baum mich ſetze. G. 14, 66; Für den griech. Pflug ward ein krummgewachſenes Holz von Steineichen geſucht. V. Ländl. 3, 96, vgl.: Holz, welches nach beſondern Krümmungen gewachſen. Bobrik 429a ꝛc.; An der Cypreſſe reinſtem, jungen Streben, | Allſchöngewachsne, gleich erkenn' ich dich. G. 4, 111; Ihr Körper wird wohlgewachſen und geſchlanker. H. Ph. 4, 12; Ihre hochgewachſene Figur. Kürnberger Am. 72 ꝛc.; Jemand iſt gewachſen wie eine Tanne (ſ. d. 1a), Puppe (ſ. d. 1d) ꝛc.; Seid ihr auch gleich kein Rieſe gewachſen [an Wuchs]. G. 5, 145 ꝛc. — b) veralt. = erwachſen (ſ. d.), z. B.: Die man in jungen Kindern merklicher ſpürt denn in Gewachſenen und Alten. Matheſius Prof. 158 ꝛc., ſo noch in Zſſtzg.: Die Größe halbgewachſener Katzen. Tſchudi Th. 417 und ohne „ge" (ſ. c und machen I 1u ꝛc.): Als halbwachſener Jüngling. Willkomm Bank. 2, 398 ꝛc. (vgl. halbwüchſig). — c) Etwas iſt von ſelbſt (oder ſelbſt-) gewachſen; Zwiſchen zauberiſchen Gärten von ſelbſtgewachsnen Pomeranzen. Heinſe A. 2, 237 ꝛc.; übertr.: Dieſe Zeit hat viel ſelbgewachſener und unberufener Lehrer und Predikanten. Matheſius Lthr. 182a ꝛc. und (ſ. b): Ein Biſchof . ., er ſei ſelbswachſen oder ſonſt gemacht. Luther 6, 137a ꝛc.; Schon war der deutſche Geſchmack auf die kraftvolle Geiſtesnahrung des großen, wildwachſenen Genies der Britten vorbereitet. Schütze Hamb. 451; Des außerordentl. Mannes, der auch hier als ein Wohlgebildeter, frei Gewachſener, kühn Beweglicher ſich ſehen ließ. G. 32, 331 ꝛc. — d) Jemand iſt einer Perſ. oder Sache gewachſen (vgl. b), ſo gewachſen, von der Größe und Stärke, daß er es mit ihr aufnehmen kann (vgl. 9 und 15: zu Kopf w.), z. B.: Maani, zwar vollkommen weiblich, zeigt ſich von reſolutem, allen Ereigniſſen gewachſenem Charakter. G. 4, 221; Er fühlte ſich bald den geſchickteſten Advokaten gewachſen. 15, 19; Andre Werke, die, weil das Talent dem Gehalt und der Form vollkommen gewachſen war, wie freie Naturerzeugniſſe hervortreten. 30, 469; 39, 93; Ihre Schultern einem Werk unterziehen, dem ſie nicht gewachſen ſind. L. 3, 216; Nicolai 2, 115; Daß ſelten eine Krone | . . auf ihr gewachsne Häupter kam. 1, 137; Platen 4, 283; Sch. 947b; Er war der Arbeit mit 2 Händen kaum gewachſen. 1010b ꝛc.; ſelten Ggſtz.: Der . . dieſer nagelneuen Art zu ſchreiben noch unerfahren und ungewachſen war. Zinkgräf 1, 212. — e) Da hab ich's . . gemerkt, wie ich heimgewachſen bin. Auerbach Leb. 2, 57, an die Heimath gewachſen (ſ. 6), an ihr feſt hangend ꝛc. — f) (ſelten) Mit kummergewachsnem, gelöſtem Haar. Rückert Nal 155 (vgl. 1). — Ferner zu 3: g) Nicht lang gefeiert! . . | wenn der Herr Landvogt kommt, daß er das Werk | gewachſen ſieht. Sch. 520b, vorgerückt ꝛc. — h) Bis dahin geht der Weg zw. gewachſenen Hügeln, d. h. zw. ſolchen, die urſprünglich ſchon auf dem Landrücken waren und nur vom Sande überdeckt wurden. Goldammer Lith. 32 ꝛc. — i) Erz ſo gediegen (ſ. d.), d. i. ganz rein Erz, welches keine Unart bei ſich führet, als gewachſen Silber, gewachſen Gold ꝛc. Jablonsky 309a, vgl.: Alaun . .; ein Alauner dagegen der aus dieſem gewachſene Quarz, Kryſtall [ſ. d. 4]. Volger EE. VII. — Zſſtzg. z. B.: Halb- (ſ. b), ſelbſt-, wild- (ſ. c) wachſen; Frei- (c), grade (a), halb (b), heim (e), hoch (a), krumm (a), kummer (f), ſchief (a), ſchlank (a), ſchön (a), ſelbſt (c), un (d), wild (c), wohl (a) -gewachſen.

Anm. S. wach, Anm.; Präſ.: Er wachſet (ſtatt wächſt), ſ. o., z. B. Hebel 2, 243; Ryſſ Th. 19; Spindler St. 1, 13; Stumpf 547a; 606b; 607b ꝛc.; ugw. umgekehrt: Ihr wächſt. Putlitz Wald 68.

Zſſtzg. z. B.: Áb⸗: (veralt.) Ggſtz. zu wachſen, abnehmen. Spate (ſ. ent-w. 1; ver-w. 3; zurück-w.). — Án⸗: 1) [6] z. B.: Angewachſen, adnatus (Anat. und Bot.). Nemnich ꝛc.; von eingeſetzten Pflanzen: A. = anwurzeln, Wurzel ſchlagen. Schefer Laienbr. 265 ꝛc.; ferner: Ha, daß du deiner beſten Kuh | ſelbſt um- und angewachſen wärſt! D. 70b; Dieſe [die dekadiſche] Rechnungsart iſt dem Menſchen ſchon im Mutterleib mit ſeinen Fingern angewachſen. Hebel 3, 475, vergl. angeboren; Wuchs er mit ſeinen trinkenden Lippen an ihre an. JP. 9, 37 [ſog ſich küſſend feſt daran]; Der Menſch wächſet mit neuem Lebensepheu feſter in ſeinen Planeten an. 7, 164; Das angewachsne Haus [der Schnecke]. Ramler F. 2, 442 ꝛc.; Bergb.: Ein Gang iſt angewachſen, wenn er feſt und in feſtem Geſtein iſt. Jablonsky 364b ꝛc. — 2) (ſ. 1) metonym.: Angewachſen ſein (im Leibe), mit den Lungen, ſo daß kein freies Athmen ſtatthat (vgl. Herzgeſpann ꝛc.); auch als ſchwankende ungenaue Bez. krankhafter Zuſtände bei Pferden, ſ. Adelung; Grimm ꝛc. — 3) (ſ. 1) wachſend ſich anſetzen: Wenn . . der Lamp' . . anwächſet ein Öſel. V. Arat. 175. — 4) (vgl. 3) durch Hinzutretendes wachſen; wachſend anſchwellen, größer werden, zunehmen, heran⸗w. ꝛc.: Stürzt | a–d die Lauwin'. Cham. 3, 52; Wie ein ſolcher Werth nicht bloß von innen herauswächſt, ſondern auch von außen anwächſt. Enſe T. 2, 154; Daß das angewachſene Korn . . nicht zertreten werde. Erbvgl. 31; Torfflächen, die . . ſich nach und nach wieder ausfüllen und a. G. 26, 143; Ein Bandwurm, der immer vorn wieder anwächſt, wenn man ihn hinten abſchneidet. Grabbe Hann. 113; Bei a–den Jahren. Leibnitz 1, 375; Laſſt die Rechnung der Tyrannen | a. Sch. 531b; Mit neu a–den Kräften. Tieck A. 1, 221; V. Ov. 2, 137 ꝛc.; beſonders mit zu [15]: Etwas wächſt (bis) zu einer bedeutenden Höhe an; Eh wir uns verſahen, war die mope Kühlung angewachſen zum reißenden Sturm. Koſegarten Rh. 2, 62; Die Reſte wären wieder ſchon zu einer unerträglichen Höhe angewachſen. Prutz Muſ. 2, 181 ꝛc. — 5) [2b] (veraltend) er⸗w. (ſ. d. 1c—e), entſtehen ꝛc.: Von gemeldtem Zufall ihm der Namen Homerus angewachſen. Schaidenreißer X; Nun iſt mir die Luſt angewachſen ꝛc. Zelter 1, 251. — 6) burſchik.: „Wo bleibt van Swieten denn?" Da wächſt [kommt] er an. Immermann Card. 101. — Áuf⸗: in die Höhe wachſen, groß werden, — von Organiſchem oder: wie Organiſches: Daß unſere Söhne a. in ihrer Jugend wie die Pflanzen. Pſ. 144, 12; Mit den Jungen, die mit ihm aufgewachſen waren. 1. Kön. 12, 8; Jeſ. 43, 19 ꝛc.; Dies Unkraut wuchs aus ſo leichtem Samen ins Ungeheure auf. Gervinus Lit. 5, 654; Das war ſo ganz nicht angenommen, angebildet, Das war mit ihr aufgewachſen. Hölderlin H. 1, 100; Schoſſe wuchſen | . . zu ſchlanken Bäumchen auf. Hungari 2, 556; Wo gebaggert wird, wächſt kein Torf wieder auf ꝛc. Niebuhr Nachg. 252 (nach-w. 305); Daß der Zipperlein . . | nicht bei ihm einkehr und aufwachs. HSachs (Wackern. 2, 108^{27}); Ihr habt ſie unter euch in freud'ger Kraft | a. ſehen, doch mit ihnen wuchs | aus unbekannt verhängnisvollem Samen | auch ein unſel'ger Bruderhaß empor. Sch. 489a; 409b; Beide ließen ihre Neigung zur ganzen Leidenſchaft a. 701b; Zum Jüngling a. Schlegel Jon. 80; Der dem traurigſten Los aufwuchs. V. Od. 1, 220; Ihr naht in Liebe der Gott und aus ihrer Gemeinſchaft | wuchs Nauſithoos auf. 7, 62; Der unter dem Herzen mir aufwuchs. Moſch. 4, 85; Ov. 2, 152; Die ſchönen Ideen . ., die mit ihm aufgewachſen waren. W. 8, 96; 16, 187; Die nun aufgewachſene Jugend. Zinkgräf 1, 295 (ſ. er-, auf-er-w.). — Áus⸗: 1) refl.: ſich in einem zur Vollendung fortſchreitenden Wachsthum fortentwickeln: Brachvogel FB. 2, 137; Die Pflanze verblühete bald, der Baum [dagegen] mußte ſich langſam a. H. Ph. 3, 238; Sie hat ſich hübſch ausgewachſen und iſt recht anſtellig. Holtei Nobl. 2, 220; Die Mutterbruſt, an der die Revolution ſich noch ernähren und a. müſſe. Mundt Rob. 1, 153; 2, 38; Du biſt ein ſchlimmes Kräutel, das ſich erſt noch ſchlimmer a. wird. Spindler V. 2, 400; 3, 51 ꝛc., ſ. ver-w. 2a. — 2) intr. (ſ. 1): fort bis zu Ende wachſen, — zuw. mit haben, z. B.: Ihr Körper kann Ihren Jahren nach noch nicht ausgewachſen [das Ende ſeines Wachsthums erreicht] haben. L. 1, 282 ꝛc., gw. aber, mit leichter Nüance, mit ſein: Carrière Stud. 18; Indeß wir . . unter ihren Tugenden jeden Keim ausgewachſen wieder finden, den wir in ſie legten. Fichte 6, 104; Kleine Genien und ausgewachſene männliche Geſtalten. G. 31, 41; Ich muß gar a. JP. (Wackern. 4, 938^{39}); Damit es nicht in dem Acker des Herrn wie eine ſchädliche Dornhecke weiter auswachſe [wachſend ſich ausbreite]. Luther 1, 258b ꝛc., vgl. (veralt.): „Der Papſt iſt 47mal größer denn der Kaiſer." . . Das will ein Päpſtlein werden, wenn's nun ausgewächſt. 8, 223a ꝛc., auch mit abhäng. Präpoſ.: a) [6] Meine Ideale wachſen täglich aus an Schönheit und Größe. G. Keſtn. 183. — b) [10] vgl. c: Beſonders wachſen ſie bei der Nigella leicht wieder in Blätter aus. G. 36, 37; Mit ſtattlichem Geweihe prangend, | in welches ausgewachſen ſein [des Rennthiers] Gehirne. Schlegel (Wackern. 2, 1289^{42}); Freiheit ohne eine . . bürgerliche Verfaſſung wächſt gar bald in Barbarei und Wildheit aus. W. 31, 440 ꝛc. — c) [15] vgl. b: Die ſonſt . . fächerartig gehaltenen Obſtbäume ſind zu mächtigen Stämmen und Äſten kunſtlos wild ausgewachſen. G. 26, 233; Müſſen dem Kinde, vor deſſen Kleinheit ſich nicht bloß der Raum, auch die Zeit ausdehnt, Spielſtunden zu Spieljahren a. [wachſend ſich ausdehnen]. JP. 36, 101; Sah er dieſe Kunſt . . in ihrer Kindheit und noch bei Weitem nicht zu dieſer Fülle der Schönheit ausgewachſen. W. Luc. 4, 395 ꝛc. — 3) (ſ. 2) fehlerhaft auskeimen, beſ. von Getreide in den Ähren ꝛc. (ſ. er-w. 2): Man hatte vieles [Getreide] draußen liegen und bangte darum, daß es auswachſe. Auerbach D. 4, 332; Daß Pflanzen im Keller a. G. 36, 131; Der Weizen wuchs auf dem Halme aus. HKöſter L. 240; Guter unausgewachſener wiegt . . 130—132 Pfd. . . ., während ausgewachſener Mittelweizen oft kaum 108 Pfd. wiegt. Landw. Z. (55) 117a; Kartoffeln, die gegen das Frühjahr im Keller aus-zu-w. anfangen oder, wie man zu ſagen pflegt, Bärte bekommen. Volksz. 10, 16 ꝛc. — 4) (vgl. 3 und Auswuchs) mit einer Protuberanz wachſen, nam. buckelig werden (vgl. miß-, ver-w. 6): Daß das Kind am Rücken auswuchs und, je älter es wurde, je mehr der Rücken ſich hob. vHorn Vergelt. 12; Eine kleine ſtark ausgewachſene Figur. Kerner Bild. 221; Müllner 5, 330 ꝛc. — 5) (ſ. 2) in Bezug auf Wunden, Einſchnitte ꝛc.: wachſend ſich wieder ausfüllen und ſo verſchwinden ꝛc.: Nun ſeh ich, daß ein tiefer früher Schade nicht wieder a., ſich nicht wieder herſtellen kann. G. 16, 96; Auswächſt die Rinde jetzt, mein Name ſchwindet. Mohnike Fr. 45; Familienbuche . . mit ſchon a–den Namen. V. 1, 20 ꝛc., ſ. ver-w. 1b; 4a. — 6) tr.: Jemand wächſt ein Kleidungsſtück aus, wächſt ſo, daß dies ihm zu klein wird (wächſt aus demſelben heraus); Eichendorf 3, 40; 383 ꝛc., vgl.: Den Rock ver-w. Auerbach D. 1, 202. — Be⸗: 1) tr.: wachſend bekleiden, bedecken (ſ. 2; 3): Es bewächſt | eure Male ſchon ernſtes Moos. Kl. Od. 1, 213 ꝛc. — 2) (ſ. 1) intr. (ſein) = dem Paſſiv von 1: Daß . . kein Hügel | über ihm mit Blumen bewachſe. M. 6, 481; Der Baum bewächſt mit Moos. Waldis Eſ. 2, 27 ꝛc., ſ. 3. — 3) (ſ. 1; 2) im Partic. Präter.: Die ſo wohl geordnete, b–e, belebte [mit Gewächſen und lebenden Weſen erfüllte] Welt. G. 18, 319; Auf b–en Raſen. Weichmann 3, 319 ꝛc.; Mit Gras (1. Macc. 4, 38), Moos (Cham. 4, 313), dem zarteſten Raſen (Forſter R. 1, 332), Rohr (G. 1, 235) b. ꝛc.; Grün(-)b. Freiligrath SW. 1, 432; Koſegarten Rh. 3, 80; In eines Thales wild-b–en Grunde. Cham. 4, 90 ꝛc.; Der binſen-b–e Fiſchteich. Bronner 1, 173; Buſch- (Fallmerayer Or. 1, 100; 140); dorn- (V. Ländl. 4, 491); holz- (G. 26, 113; W. 11, 136); moos⸗ (Freiligrath 1, 162 ꝛc.), ſchilf-; wald- (G. 13, 236; 21, 176; V. Od. 14, 2); weiden- (Gerſtäcker Äq. 1, 336) b. ꝛc. — Béi⸗: (veralt.) Durch Heirath wächſt dir bei | ein Hausſtand, der dir hilft. Opitz R. 297, zu⸗w., wachſend zu Theil werden ꝛc. — Dahér⸗: Hiob 14, 9; Wie die Blumen d. Luther 5, 423a; Weil die liebe Jugend täglich daherwächſt. 6, 108b; SW. 56, 118 ꝛc. — I. Dúrch⸗, intr. (ſein): hindurch⸗w. — II. Durch⸗, tr.: wachſend durchdringen, durchſchlingen: Emanuel's Haus ſtand . . in einem Geſtrick von Jelängerjelieber in der Umarmung eines Lindenbaums, der es durchwuchs. JP. 7, 242; Sumpfig Gras durchwächſt ihr die Gebeine. Talvj 2, 162 ꝛc.; beſ. im Partic., z. B. (vgl. be-w. 3): Beſitzungen . ., von höhern und niedern Pflanzen d. G. 23, 347; Von Unkraut d–e Steine. Kohl Südr. 1, 257; Die Frucht . . überall von Blättern d. Oken 3, 633; Ihre Wurzel liegt . . in der Natur des Menſchen ſelbſt, die von ihren Faſern ſo ganz d. iſt, daß ꝛc. W. 32, 250 ꝛc.; Die mit Gras d–en Steine. Gartenl. 10, 146b; G. 37, 31; Kalkfelſenſtücke, die . . mit Haſel- und Buchenbüſchen d. waren. 14, 191; Unſer menſchliches Herz iſt ſo mit ihr [der Menſchenliebe] d. L. 4, 167; W. 27, 226 ꝛc.; Die hie und da grün-d–en Felſen. Höfer VrgT. 232; Unter den haſel-d–en Ulmen. V. Ländl. 1, 223; Ein fett-d–es Rinderhinterviertelchen. Prutz W. 2, auch bloß: D–es Fleiſch, mit abwechſelnden Schichten von Fett und Magrem, vgl.: Ein gut Handkäschen, hübſch d. König Kl. 1, 273 ꝛc.; Das Ideal alles Fleiſches, die fein marmorierte

Durchwachſenheit von Fett und Muſkeln. **Gartenl.** 9, 41b ꝛc., auch: Zwillingskryſtalle .. weiſen theils Durchwachſungen, theils Juxtapoſitionen nach. **Oken** 1, 188. — Ein⸗, intr. (ſein): in Etwas feſt wachſen, eig. und übertr. (vgl. einwurzeln): Der Nagel iſt ins Fleiſch eingewachſen; Es ſind hier Leute aus allen Gegenden, die noch nicht recht eingewachſen ſind. **Auerbach** Gv. 402; **Enſe** Gal. 2, 152; So eingewachſen war ich in mein neues Leben. **Gutzkow** R. 2, 149; Was einmal eingewachſen ihrem Herzen. **WHumboldt** 3, 413; Daß du ſolche Pfeile nicht ſtecken und e. laſſeſt. **Luther** 5, 380a; 99a; **Sch.** 367b; **Stumpf** V; 245a; 351b; 353b ꝛc. — Empōr⸗: in die Höhe wachſen, ſ. auf-w., z. B.: Bis blutigroth ein hoher Flammenbag | emporwächſt uber Ceuta's Thurm. **Geibel** Rod. 59; Bei dem E. der Kinder. **G.** 20, 77; 18, 203; **Platen** 4, 255; Wo luftige Waldung emporwuchs. **V.** Od. 5, 238; Il. 4, 483; Fama .., die klein im Beginn durch eigene Lugen emporwächſt. Ov. 2, 133 ꝛc., auch: Wie ſie an Erkenntnis .. e. **W.** 26, 215 ꝛc.; Mathilde wuchs mit ihrem Unglück bis zu der Höhe einer Heldin empor. **Scherr** Bl. 1, 151 ꝛc.; Zum Muſter wuchs das ſchöne Bild empor. **G.** 2, 130; 22, 230; **Rückert** BE. 146; Daß das Samenkorn .. ſo ſchnell zu einem Baum emporwuchs. **W.** 18, 308; 24, 69 ꝛc.; Daß das Bürgerthum dort in die Ariſtokratie e. kann. **König** Mar. 1, 128. — Ent⸗, intr. (ſein): 1) (veralt.) ohne Dat. = ab⸗, zurück⸗w.: **Franck** Par. 15b; Sprchw. 1, 94a. — 2) mit Dat.: a) wachſend entſprießen ꝛc.: Soll doch nicht als ein Pilz der Menſch dem Boden e. **G.** 5, 25; **Guhl** 2, 281; **Niendorf** Fr. 4; Das Kind, e. edlem Stamme, | ſaugt ſich Freiheit aus der Bruſt der Amme. **Platen** Pol. 19; **Schlegel** Somm. 3, 2; Wo zuerſt die Mähne der Roſſe | vorn dem Scheitel entwächſt. **V.** Il. 8, 84 ꝛc. — b) über Etwas hinaus wachſen, ſo daß dies nicht mehr paſſt, eig. und beſ. übertr.: Den Kinderſchuhen e.; E. akademiſchen Ruthen. **G.** 12, 89; Manches Kunſtwerk, dem er e. iſt oder für welches ſeine Liebhaberei ſich abſtumpfte. 26, 284; Wohl ihm, daß er dem irdiſchen Leid, ſo wie der zum Erſatz nicht immer hinreichenden Freude ſchon e. war. 30, 32; Dem engen Zwang e. 35, 314; Das dem Elementarbuch e–e Kind. **L.** 10, 320; Gleichwie ein Ochſe dem Joch entwächſt. .. Er iſt der Ruthen e. **Luther** SW. 64, 120; Der Ocean, e–d ſeinem Saum, | verſchlingt die Niedrung. **Schlegel** Haml. 4, 5; **Thümmel** 7, 9; **V.** Od. 1, 298 ꝛc. — Entgêgen⸗: Dem Himmel wachs entgegen | der Baum. **G.** 6, 63; 15, 160; 17, 272; Dieſer Plan ſollte nur durch die Zeit ſeiner Vollſtändigkeit e. 21, 199; Ihnen wächſt Alles von ſelbſt entgegen. 30, 437; 36, 39; **Muſäus** M. 5, 7; **Tieck** A. 2, 60 ꝛc. — Er⸗, intr. (ſein): 1) aus Etwas, als — oder wie — aus dem Keim hervorgehn und ſich demgemäß vollendend entwickeln: a) von Pflanzen: **Matth.** 13, 32; **Jeſ.** 44, 14; Indem der Weißbaum ſehr wimmerig und langſam erwächſet. **Döbel** 3, 15b; **V.** Ländl. 3, 217; Wie eine alte .. Eiche unter halb e–en Fichten. **W.** 9, 142 ꝛc. — b) von lebenden Weſen: E–e Thiere, Perſonen, deren Wachsthum vollendet iſt; Kinder und E–e; E–e Männer. 2. **Macc.** 5, 24; **Tob.** 1, 9; Einen halb-e–en Sohn. **G.** 18, 104; Wie Minerva e. .. aus des Erzeugers Haupt hervorſpringt. 22, 217; Immer läſſt die Natur neue Genießer e. 40, 386; Ein Kind ohn' allen Glauben | e. [auf-w.] laſſen. **L.** 2, 303; **Sch.** 498a; Unter der eiſernen Zuchtruthe des Mönchthums e. 786b; In der rauhen Schule des Krieges e. 1046b; Weil ſie Beide von Kindheit auf in Kamilla's väterlichem Hauſe mit einander e. [aufgewachſen] waren. **Tieck** DQ. 1, 303; Das junge Rind erwachſe nicht dem Pflug. **Uhland** 434; Der e–de Jagdhund. **V.** H. 2, 224; Die von der raſchen Marpiſſa erwuchs .. | und dem gewaltigen Idas. Il. 9, 557 [ihre Tochter]; Kalippe erwuchs .. zu dem ſchönſten Mädchen. **W.** 16, 48 ꝛc., ſ. g. — Ferner übertr., verallgemeint (ſ. zu-w. 3), z. B.: c) mit Angabe des Woher: Von allen den Mißbräuchen, Unordnungen und daher e–den Übeln. **W.** 8, 96 ꝛc.; Kann Nichts denn Arges daraus e. **Sir.** 3, 30; Dies Wort iſt aus der That e. **Agricola** 576; Bis ein zierliches .. Ganze(s) daraus erwuchs. **Falke** G. 187; So erwächſt ihm eine Kraft aus ſich ſelbſt. **G.** 22, 95; Ein Herzogthum .., das aus den beiden Hochſtiftern .. e. ſollte. **Sch.** 972a; 1215a; Aus ihrer Hofreiſe erwuchs ihm viel Beſchwer. **Simrock** N. 723; **Stumpf** 349a; **Volger** EE. VII ꝛc.; Es erwachſet von der Völlerei der Tod der Seelen. **Keiſersberg** Sünd. 11b ꝛc., vgl.: Der Gewinn und Vortheil, der ihm durch das Vermögen des Mädchens erwüchſe, wenn ꝛc. **Tieck** DQ. 1, 70. — d) veraltend, mit Angabe des Wohin, Wozu: Löbliche von unſern Voreltern auf uns e–e Herkommen. **Freytag** B. 1, 133; **Philander** 1, 535 ꝛc.; Iſt es .. in eine allgemeine Gewohnheit e. **Simpliciſſimus** K. 168 ꝛc. — e) ohne Woher, Wohin ꝛc.: So konnte auch kein ſonderliches Plus in dem vermeinten Genuß der Freiheit e. **Bahrdt** 1, 171; Meine Schuld mit den e–en Zinſen. **ABrook** Schutzlos (Dresd. 1863) 1, 51; Man überweiſt dem Komité die ſo e–en Bemerkungen. **Droyſen** Y. 2, 100; Dieſe Verfaſſung iſt weder gemacht noch entlehnt, ſondern e. in und mit dem röm. Volk. **Mommſen** 1, 62; Laſſt euch keinen Verdacht e. **Roquette** Huhn. 191; **Stumpf** 397b; **V.** H. 2, 357; **Zinkgräf** 1, 210 ꝛc. — f) Doppelzſſtzg.: Daß dir nicht .. Spott zu dem Schaden auferwachs. **HSachs** 2, 4, 76a; 77a; Da ewig Freud' uns auferwachs. **Derſ.** (**Wackern.** 2, 86^{14}) ꝛc.; Da erwuchſen Dornen auf. **Calvj** 2, 163 ꝛc. — g) nam. zu b: Trotz ihrer Erwachſenheit [ihres E.⸗Seins] noch unfertig genug. **Lewald** Leid. 2, 79; Vat. 1, 194 ꝛc., auch kollekt. = die Geſammtheit der E–en: **Fichte** 7, 366. — 2) (mundartl.) = aus-w. 3, vom Getreide. **Ringwald** Wahrh. 321; **Schweinichen** 3, 489. — Fórt⸗: fortfahren zu wachſen, weiter wachſen. **G.** 31, 205; **OLBWolff** Lit. Eur. 608 ꝛc. — Hēim⸗ [5; 17e]. — Hêr⸗ ꝛc.: Da pfeif ich auf alle Lorbeerkränze, wo ſie auch h. **FMüller** F. 47 ꝛc.; Wo .. keine ſchönen Formen ſind, da wachſen ſie auch ſpäter nicht hin. **Hackländer** Wechſ. 1, 69 ꝛc.; Der Sturm, den man ſo hoch heran-w. laſſen. **Görres** B. 148; Die heran-w–de Helle. **G.** 3, 312; Ein ſo ſchön heran-w–des Mädchen. 15, 14; Die zur häuslichen Gehilfin .. herangewachſen wäre. 8; 18, 198; 39, 444; Die Tanne .. wächſt .. zum ſchönen Baum heran. **Schacht** B. 302; **Sch.** 1041a ꝛc.; Hinan-w. [fort⸗w.]. **H.** Ph. 13, 215; So wuchs ich herauf, ein Ebenbild des Vaters. **G.** 13, 26; 33, 234; „Mache mich zur Cypreſſe." .. Das Herz, zu dem die Rinde ſchnell heraufwuchs. **Geßner** 2, 44; Meineid'gen wächſt der Finger noch | zum Grab heraus. **Platen** 6, 26; **Saphir** DBr. 104; Gepflogenheiten, die aus dem Volke herausgewachſen [ſich hervorgebildet]. **Steub** DTr. 2, 69; Als das Brot .. gebacken aus den Halmen herauswuchs. **W.** Luc. 3, 11; **Zinkgräf** 2, 33 ꝛc., auch refl.: Die Ähnlichkeit hat ſich erſt recht herausgewachſen. **Spindler** Z. 1, 157; **Kürnberger** N. 2, 86 ꝛc.; Zum Drachen iſt er hinausgewachſen [geworden]. **Tieck** A. 2, 215; Nach ſeiner ganzen hiſtoriſchen Anlage, kraft deren Preußen immer mehr in Deutſchland hineingewachſen iſt, während Deutſchland immer mehr aus Deutſchland hinauswuchs. **Demokr. Stud.** 218; So ganz geneſen, daß er wieder in den Rock hineingewachſen, ihn wieder füllt. **Arnim** 206; **G.** Br. 303b ꝛc.; Der Boden, aus welchem dieſe tyranniſche Anarchie hervorwuchs. **Gentz** Rev. VIII; Eduard ſah ſeine Beſitzungen auf das deutlichſte aus dem Papier wie eine neue Schöpfung hervorgewachſen. **G.** 15, 26; Dieſe Gabe wächſt gleichſam freiwillig aus dem Volk hervor. 32, 405; **Sch.** 828a; **Viſcher** Äſth. 1, 457 ꝛc. — Miß⸗: mißartend wachſen, ver⸗w. (ſ. d. 6), nam. Partic.: Er war m. und daher ſehr klein. **Brentano** Fr. 1, 125; Kein m–es und überladenes Ganze. **Merck's** Br. 2, 176 ꝛc. und: Eine mißgewachſene Geſtalt. **Immermann** M. 3, 10; **Rückert** Erb. 58 ꝛc., ſ. auch Mißwachs. — Nāch⸗: in die Stelle des früher Vorhandnen wachſen: Sie meinten, die Ohren wüchſen nach als wie der Grummet. **Alexis** H. 2, 2, 244; Ein zweites, drittes n–des Geſchlecht. **G.** 4, 157; **Görner** H. 1, 19; Arbeiten .., ehe ſeine Kräfte nachgewachſen. **Gotthelf** Sch. 368; Da ihr Torf beſtändig nachwächſt. **Mager** 2, 369^{24}; **Niebuhr** Nachg. 305 (ſ. auf-w.); N–der Helden. **Platen** 2, 241; Die immer wieder n–de Leber abzufreſſen. **W.** Luc. 5, 222; 6, 312 ꝛc. — Nieder⸗: Lianenwald, deſſen Zweige zu Wurzeln n. **JP.** 7, VIII. — I. Über⸗: über Etwas hinüber⸗w.; bildl.: Das Vaterherz wuchs [ſchwoll, ging] über. **B.** 54b; Das Didaktiſche wächſt über. **Prutz** Lit. Taſch. 2, 95, ſo daß das Andre dagegen verſchwindet ꝛc. — II. Uber⸗: 1) über⸗, verdeckend be⸗w. (ſ. d., vgl. 2): a) tr.: Das Geſtrüpp oben hat die letzte Ausſicht ü. **PHeyſe** NN. 3, 16; **Lohenſtein** A. 1, 167; Die materielle Eigenthumsfrage hat heute jede ſocialiſtiſche Spekulation ü. **Mundt** Kaiſ. 2, 66; **Stumpf** 180b; Wogegen die Üppigkeit des Theils bei ſolchen wuchernden Gewächſen ſich auszudehnen ſcheint, um die innern äſthetiſchen Mängel zu ü. **Viſcher** Äſth. 2, 89 ꝛc., ſ. c. — b) intr.: Die Wunde überwächſt mit Fleiſch, ſ. c. — c) Partic. Präter. zu a und b: Guck dir nur deine ü–en Schweinsaugen aus. **Auerbach** Ed. 176; Steine ü. von .. Gebilden der Pflanzenkraft. **Enſe** D. 5, 463; Mit einer Menge Pflanzen ü. **Forſter** R. 1, 49; 213; **Lavater** 1, 138; **Moſen** Ah. 139; **DViertelj.** 1, 1, 396 ꝛc.; Ein .. ſchmelen- und heide-ü–es Gehau. **Gartenl.** 10, 204b. — 2) tr.: Etwas wachſend überragen, übertreffen, — ſo daß (vgl. 1a) es gegen das Subj. verſchwindet ꝛc.: Hatte die Macht der Furſten .. die Kraft des niedern Adels ü. **Freytag** B. 1, 325; **Görres** B. 26; Er überwächſt uns ſchon | an mächtigen Gliedern. **G.** 12, 309; **Grube** 3, 358; Die Stammbäume, die der neue Freiheitsbaum zu ü. droht. **König** Kl. 3, 16; Das [Zicklein] überwächſt die Mutter. **Rückert** Erb. 1, 14; Überwuchs Reinold den Ludwig ſchier um einen Fuß. **Schwab** B. 1, 370; **Stumpf** 311b ꝛc.; Ein Pferd iſt u. = überbaut (ſ. d. 3). — 3) refl.: ſich zu ſeinem Nachtheil im Wachſen übernehmen (vgl. überbluhen), auch: Sich ver-w. **Adelung**. — I. Úm⸗: um Etwas herum⸗w., ſ. an-w. 1. **B.** — II. Um⸗: ringsum be⸗w. (ſ. d.) ꝛc., z. B.: Den .. Rücken .. | umwuchs .. ein Knochenberg. **Boie** (**Matthiſſon** A. 8, 123); Daß die wilden Ranken meiner Liebe dich umwuchſen. **Hölderlin** H. 2, 65; Wann .. den Docht verglimmende Schwämmchen umwuchſen. **V.** Georg. 1, 392; Ov. 2, 98 ꝛc., beſ. im Partic.: Wurzelſtöcke der geſchlagenen Bäume mit Flechten .. um-w. **Freytag** Soll 2, 281; Auf einem u–en Waldpfade. **Klencke** Gſp. 1, 2; **König** Leb. 2, 53; Einen Port mit Erlenbäumen um-w. **Schaidenreißer** 36b ꝛc.; Auf einer buſch-u–en Matte. **Nicolai** 8, 266; An einer epheu-u–en Grotte. **Wackern.** 4, 771^{25}; Feiſt-u–e Schwelger. **V.** Ar. 3, 338; An dem gras-u–en Stadtthor. **Kinkel** 161; Den haar-u–en Buſen. **V.** Il. 18, 415; Zum waldumwachsnen Parnaſos. Od. 19, 431; **G.** 8, 362 ꝛc. — Ver⸗, 1) tr.: a) ſ. aus-w. 6. — b) ſo wachſen, daß dadurch das früher ſichtbare Obj. verſchwindet (ſ. 4a und aus-w. 5): Er wird die Narben ver-w.; Werden mit Zügen der mongoliſchen Bildung geboren, die ſie aber ver-w. **H.** Ph. 4, 17. — 2) refl.: a) ſ. über-w. II 3. — b) (ſ. aus-w. 1): Sich zu Etwas v., in fortſchreitendem Wachsthum ſich zu ſeinem Nachtheil darein verändern: Manches kleine Mädchen verſpricht eine himmliſche Schönheit und verwächſt ſich hernach zu einem ganz gewöhnlichen Ding. **Heinſe** Hild. 1, 40. — b) Sich mit Etwas v., in fortſchreitendem Wachsthum damit Eins werden, zuſammen⸗w.: Das junge Leben ſoll .. in die Welt hinein-w. und ſich mit ihr ver-w. und zuſammenwurzeln. **Arndt** Fragm. (1805) 1, 222 ꝛc., ſ. 5a. — Nam. aber intr. (ſein), ſo: 3) (ſelten) = zurück⸗w. (ſ. d. und ab-w.), z. B. von der aus einer Kuh in menſchliche Geſtalt zurückverwandelten Io: Mählich verwächſt das Gehörn. **V.** Ov. 1, 61, vgl. 4. — 4) durch fortſchreitendes Wachsthum ausgefüllt werden: a) in Bezug auf ein Wachsthum von innen heraus (ſ. 1b): Die Wunde, Narbe ꝛc., der in den Baum eingeſchnittne Name verwächſt, iſt ver-w. ꝛc. — b) durch etwas von außen Hineinwachſendes ꝛc.: Die Schrift auf dem Grabſtein verwächſt mit Moos; Der Pfad verwächſt mit Geſtrüpp; Der Arm des Stromes verſandet und verwächſt. **Adelung**; Das [Getrümmer] verwuchs mit Epheu. **G.** 34, 135 (vgl. 5 und verwaſen). Beſ. im Partic. (vgl. 5): α) Auf vielen dieſer Steine findet man v–e Schrift. **Forſter** Voln. 217 ꝛc.; Veilchen in v–en Gründen. **Hunfari** 1, 662; Auf dem v–en Wege. **Ramler** F. 3, 267; **V.** Georg. VIII ꝛc. — β) Weil meiſtens Alles mit Birken ver-w. geweſen. **SClara** EfA. 1, 117; Den Hügel .., ver-w. mit Cypreſſen. **Nicolai** 8, 211; Den Pfad der Tugend .. ſteil und mit Dornen ver-w. **W.** 24, 54 ꝛc. — γ) Wie ich .. mich dort den dick-w–en Gründen | .. genaht. **Weichmann** 1, 125; In einer großen grün-v–en Laube. **Eichendorf** 3, 72; Aus hoch-v–en Trümmern. **Grüneiſen** 54; Auf rauh-v–e Bahn. **Uz** 1, 39; Im tief-v–en Waldthal. **V.** Od. 17, 316 ꝛc. — δ) Ein wald-v–es Schloß. **KMayer** 252 ꝛc. — 5) wachſend ſich mit einander verbinden, in einander ſchlingen, Eins werden (ſ. zuſammen-w.), z. B.: (ſ. 2b) Ein Menſch, auf der Scholle geboren, wird ihr durch Gewohnheit angehörig; beide ver-w. mit einander. **G.** 19, 93; Die Idee vom

Vaterland verwuchs mit dem innerſten Leben aller ſeiner Bürger. Sch. 1022b ꝛc.; Verwachs an mein Herz! ſei Eins mit mir. FMüller Niobe (Kurz 3, 430a) ꝛc.; Und wär's in dich ver-w., ſo wollt' ich's losreißen. LPHahn Hohn. 87; Warum meine Gedanken ſo . . nach dieſem Unbekannten? Ver-w. in das Bild meines Einzigen? Sch. M. 2, 245; Wenn die Theile in einander, zu einem Ganzen ver-w. ꝛc.; auch: Das Alles hat ſeine eigene dem Gemüth feſt v–e Staffage. Kürnberger Am. 359 ꝛc. und ohne abhäng. Verhältniſſe, nam. im Partic. (ſ. 4b): Das dicht-verwachsne Geſträuch durch. V. Jl. 122; Eines ſolchen Hains, der ſeiner Unverletzlichkeit wegen naturlicherweiſe v–er . . als ein gemeiner Wald war. W. HB. 1, 127 ꝛc., ſ. 7; 8. — 6) fehlerhaft, widrig, verkrüppelt wachſen (ſ. miß-w.): Der Halm wird nie zu einer Röhre und die Ähre verwächſt, ohne Frucht zu bringen. Möſer Ph. 1, 347; Werden . . die Kräfte des Geiſtes verwildern, ver-w. JP. 36, XI ꝛc., beſ. im Partic., nam. in Bezug auf Körperwuchs (vgl. aus-w. 4): Dem kleinen, ſchwächlichen v-en Friedrich, deſſen Geiſt unter dem Druck des Körpers zu verkrummen ſchien. Alexis Dor. 1, 124; König 15, 77; Eine kleine, etwas v–e Geſtalt. Jer. 1, 263 ꝛc.; ſeltner: Bei den Neugriechen [iſt die Sprache] zuſammengeſchrumpft, ver-w. und äſte-zerbrochen ꝛc. Heinſe A. 1, 51 ꝛc. — 7) Dazu: Verwachſung, z. B. zu 5: Die organiſche Verwachſung Aller zu einem und demſelben Bürgerthume. Fichte 8, 170 ꝛc. — 8) Doppelzſſtzg., zu 5: Trotz Verblutung oder Schmerz | von dem meinigen zu reißen | ihr ihm ein-v–es Herz. B. 43b; Weil in ihm ihr ganzes großes Herz | mit allen Faſern ein-v. Reithard XI ꝛc. — Vŏr-: z. B.: Ein Knochenſplitter wächſt langſam in die Gehirndecke vor. Vogt Köhl. 99, ſchiebt ſich wachſend vorwärts ꝛc.; auch: wachſend vor Etwas hingelangen ꝛc. — Zŭ-: intr. (ſein): 1) durch Wachſen ſich ſchließen Daß dir das Maul zuwuchſe! Iffland 3, 1, 93; Der Bart am Kinn, welcher . . ausraſiert geweſen, fing ſchon an zu-zu-w. Kürnberger N. 1, 171; Als wären euch die Ohren zugewachſen. Luther 1, 560a; Während die Zwiſchenräume . . von der umgebenden Geſteinmaſſe zugewachſen. Volger EE. 448 ꝛc. — 2) ſ. an-w. 4: Epigeneſis, nach der die Glieder von außen zuwüchſen [oder zu wuchſen]. H. Ph. 3, 246 ꝛc. — 3) Einem wächſt Etwas zu, es erwächſt (ſ. d. 1c ff.), entſteht als ihm zu Theil werdendes, — eig. u. übertr.: Der Vortheil, welcher der holländiſchen Kompagnie z. müßte. Forſter R. 1, 53; Was für Nutzen ihnen aus der . . Vermehrung dieſer . . Thiere z. könnte. 167; Damit ihm nicht Schaden z. möge. Görres H. 1, 24; Dieſe Werke waren dem Ende nah und immer wuchſen mir neue zu. G. 28, 227; 30, 15; So iſt mir daraus ein beſonderes Übel zugewachſen. 32, 235; Was durch neue Erfindungen den Wiſſenſchaften für eine Vermehrung zuwächſt. 39, 122; Da mir hierbei neue Obliegenheiten z. Br. 214b; H. 4, 131; R. 9, 58; Daß dadurch ſelbſt dem Unglaublichen eine gewiſſe Wahrſcheinlichkeit zuwächſt. Jacobs Phil. 9; So wenig Glaubwurdigkeit ihr auch durch mein Anſehn z. kann. L. 8, 232; Vieles wächſt dem Ackerbau ohne Arbeit zu. Möſer Ph. 2, 11; Der Nachtheil, der den Ausbleibenden zuwächſt. 3, 115; 1, 331; 4, 177; JP. Fat. 1, XXI; Rabner 4, 62; Den Verluſt, der mir dadurch zuwächſt. Br. 73; Es wachſe Glück und Geld | dir in der Wiege zu. Rachel 5, 63; Sch. 568a; 627a; 668a; W. 14, 21; Nach Maßgabe des ihr . . daraus z–den Vortheils oder Nachtheils. 22, 125; HB. 1, 251; 2, 44; Luc. 5, 74 ꝛc. — Zurück- [4]: rückwärts wachſen (ſ. ab-w. ꝛc.): Er empfand, daß das Genie, wo nicht unterdrückt werden, doch entſetzlich z., zuſammenſchrumpfen könne, wenn ꝛc. Palleske Sch. 1, 261 (Sch. an Reinwald). — Zuſámmen-: in einander wachſend Eins werden (ſ. ver-w. 5): Wir finden den Griffel ſehr oft aus mehrern einzelnen Griffeln zuſammengewachſen. . . Dieſes Z. G. 36, 42; Dieſe Lauben ſind . . dicht genug zuſammengewachſen. 10, 88; Freunde, die ſich mit Leſſing ſo innig zuſammengewachſen glaubten. 27, 376; 52; Der Genius iſt der Erſte, aus deſſen Seele die Theile, in ein ewiges Ganze(s) zuſammengewachſen, hervortreten 31, 5; Bis ſie ihre andre Hälfte gefunden und mit ihr in einen wahren, ganzen, vollſtändigen Menſchen zuſammengewachſen ſei. W. 9, 11; Luc. 4, 63 ꝛc.

Wáchſen: II. intr. (haben): ſ. koaxen. — III. tr.: ſ. wächſen I. — IV. a.: ſ. I 17.

Wächſ-en: I. tr.: mit Wachs verſehn, überziehn ꝛc. (ſ. wichſen): Nimm Wachs, wächs das Tuch damit. Büchſenm. 5; Auf ſonderliche gewächſte Tafeln geſchrieben. Garzoni 277b; Wenn der gewächſten Flügel Schwung bei gar zu naher Sonne endet. Gryphius Fr. 97; Auf einem gewächſten Boden tanzen. Möſer Ph. 3, 131 ꝛc., auch ohne Uml.: Wachſen des Papiers. Um das Papier durchſichtig zu machen, tränkt man es mit einer Miſchung von Wachs und Talg. Karmarſch 2, 591. — II. a.: ſ. wächſern. — **-ern**, a.: 1) aus Wachs: W–e Bilder. L. 11, 187 ff.; Zum Schreiben w–e Tafeln. Sch. 83b ꝛc. (ſ. 2). Nbnf.: Der wachſerne Abdruck. JP. 21, 36 ꝛc.; Die wächſ'nen Kerzen. Gerhard W. 1, 131; Wächſ'ne Bilder. Gryphius Fr. 56; Ihr [der Bienen] wächſen Königreich. Schottel 823 = = „wächſinn". Opitz 1, 125 ꝛc.; Ein „wixen" Licht. Matheſius Pr. 235 ꝛc., vgl. Zſſtzgn mit Wachs als Bſtw.: Wachs-Bilder, -Tafeln, -Kerzen, -Lichter ꝛc. — 2) (ſ. 1) wie aus Wachs, z. B.: a) in Bezug auf die Biegſamkeit des Wachſes ꝛc.: W–e (oder „wächſene". Fiſchart B. 33a) Naſe (ſ. d. 1g); Die Natur machte jedes Glied w. und beweglich ꝛc. H. 11, 315; Du biſt ſo w. nicht und deine feſte Seele ꝛc. Hölderlin H. 2, 81; Sein w–es [für alle Eindrücke empfängl.] Gehirn. W. 8, 106 ꝛc. — b) in Bezug auf die Vergänglichkeit, z. B.: Deinen w. Degen. Luther 1, 371a, ſtatt der harten Stahlwaffe ꝛc.; beſ.: W–e Federn | klebt an den Nacken des Flugs Nachahmer bloß. Platen 2, 236 (vgl. V. Ov. 2, 66); Wenn nun ihr w–er ſterblicher Leib | unter des Feuertriefenden Armen | niederſchmilzt. Sch. 16a ꝛc. — c) in Bezug auf den Glanz des Wachſes (ſ. d.): W–e Pflaumen. V. Ländl. 1, 51; An der w–en Schulter. W. 26, 374 ꝛc. — **-icht, -ig**, a.: voll Wachsthums (ſ. wüchſig und wachsbar): Es ſchlägt zwar dieſer Baum gern von dem Stamme wieder aus, jedoch gehet es beſſer und wächſichter von der Ecker in die Höhe. Döbel 3, 7b; Nun und zu aller Zeit | ſei wächſig dieſer Stamm! Logau (L. 5, 351) ꝛc., vgl.: Damit die Äcker . . ge-w. ſein. Opitz Pſ. 65 ꝛc., auch ohne Uml.: Es war ein früher ſchöner Frühling, wachſig Wetter. Gotthelf Sch. 70 ꝛc.; ferner bei Spate: Früh-, ſpat-, groß-, klein-w. oder -gewachſen, -wachſend und nam.: Zu jungen halbwächſichten Hühnern. Döbel 2, 193a, halb heran- oder ausgewachſen; Mit einem faſt halbwächſigen Grasfroſche. Reichart Gart. 6, 176 ꝛc., ſ. halbwüchſig; ferner: Torf . . eine erdwächſiſche [in der Erde wachſende Erde]. Scheuchzer 1, 6.

Wáchs-thum, m., n., –(e)s; 0: das Wachſen und zuw.: das Erzeugnis desſelben, eig. und übertr., z. B.: masc.: Dämpfend . . des Gedankens göttlichen W. Beck Arm. 312; Brockes 9, 230; Devrient 1, 113; Geßner 3, 35; Nun kann den ſchönen W. Nichts beſchränken. G. 2, 6; 6, 130; 194; Einen reichlichen W. der Früchte zu befördern. 20, 41; Eine Haartour . ., bis der natürliche W. ſich wieder hergeſtellt. 21, 190; 23, 297; 32, 120; 32, 131; Gotthelf G. 307; U. 2, 182; Kant Anthr. XII; Koſegarten Po. 1, 60; L. 5, 5; Mendelsſohn 4, 1, 254; Novalis 1, 197; Rabner 1, 107; Tieck N. 1, 159; V. Arat. 67; 189; W. 29, 40 ꝛc.; und noch häufiger neutr.: Solches geiſtige W. Arndt Ber. 264; Auerbach SchB. 69; B. 290b; Devrient 1, 225; Engel 1, 129; 12, 209; Fleming Z. Anh. 91b; Giebſt . . dem Lande grünendes W. G. 1, 279; 20, 82; Den Urſprung und das W. des Menſchengeſchlechtes. 154; 21, 136; 175; 230; 27, 215; 29, 389; 31, 225; 36, 17; 25; 30; 144; Wie der Weinbauer ſeinen Haustrunk als eigenes W. vorſetzt. Grube 3, 50; Gutzkow R. 5, 85; Ausrotten können wir nur das falſche W. 6, 250; 335; Als wäre die Menſchheit ein Baum oder ein großes W. 8, 387; 409; Dieſes raſch erblühte W. im Keime erſticken. 9, 340; Hebel 3, 449; 4, 141; Eine Flaſche Leiſten, eigenes W. des Spitals. Immermann M. 2, 235; Keller gH. 4, 106; Kinkel E. 84; Kohl A. 1, 114; 2, 147; Laube Band. 1, 69; L. 6, 278; 10, 19; Platen 4, 49; Sch. 714a; 791a; 800a ꝛc.; FSchlegel GR. 292; Schwab 500; W. 8, 178; 17, 163; 23, 218; Luc. 6, 179; Winckelmann M. 1, 1a ꝛc.; Zſſtzg. z. B.: Den Bevölkerungs-W. Kohl E. 1, 162; Der Feigenbaum mit jungem Blätter-W. Mügge Rom. 3, 1, 97; Das Dicken-W. des Stammes. Schacht B. 109; Das Längen-W. des Haupttriebs. 114; Das Höhen-W. 122; Das Seelen-W. des Menſchen. Sch. 690a ꝛc. — **-thümlich**, a.: aufs Wachsthum bezüglich.

Wácht, f.; -en: ſ. Wache; Wage und Zſſtzg., z. B. zu beiden Vor-W. — **-bar**, a.: ſ. wachbar. — **-el**, f.; –n; –chen; -: 1) (ſ. wach, Anm.) ein Vogel, Tetrao coturnix. Oken 7, 578 ꝛc.; Die W. ſchlägt, gellt, ſchmettert, lockt, ruft; Er hörte der W. im nahen Weizenfelde zu, die am Morgen und am Abend ihr Raurau- Pickterwick erſchallen läſſt. Auerbach Ab. 240, ſ. pick; wau, Wipper ꝛc., ferner: Der W. „Buck den Ruck". Eſelskönig (Wackern. 3, 612^{2}) und beſ. Kretſchmar B. 1, 235 ꝛc.; Fett wie junge W–n. Grimm M. 282 ꝛc.; Die W. iſt ein ſehr geiler Vogel. Döbel 1, 51; Daß an Solanden keine üppige Feder zu erkennen, aus welcher man ihn für eine W. oder einen Auerhahn hätte anſehen ſollen. Riemer Pol. Stockf. 50 ꝛc. Als Arten, z. B.: Kap-W., Coturnix capensis; Mohren-W., mit dunklem Kopf und Rücken; Sand-W., mit hellrem Rücken ꝛc.; Schnarr-W. = W.-König (ſ. d.) ꝛc. Nach Nemnich in Mecklemburg = Dohle (?), vgl. Schaidenreißer 54a [12, 48]; 60b [14, 308]. — 2) (ſ. 1, vgl. Dachs) = W.-Hund. Nemnich 1, 813; Türk, W. und Greif. JGMüller Lind. 2, 221. — 3) = fliegender Fiſch (Trigla volitans). — 4) W–n (dreipfündige Handgranaten). JP. 21, 191. — **-eln**, tr.: (mundartl.) Einen w., ſchelten; ſchlagen. Schm., vgl.: Gewachtelte Stiefel. Fiſchart B. 271a, wohl: mit gewalkten Schäften (Zugſtiefel). — **-en**: ſ. wachen.

Wächter, m., –s; uv.; 1) Jemand, deſſen Amt es iſt, Wache zu halten (ſ. Wache 3a), näher beſt. durch Zſſtzg. (ſ. d.), z. B. = Nacht-W.: Der W. ruft erſt 12 Uhr an. Auerbach Joſ. 2; Göckingk Lieb. 83 ꝛc.; ferner: W. bei Kranken (ſ. Kranken-W.) ꝛc.; Der W. des Steins. H. R. 9, 72; Der W. [Hüter] der Schafe. Kohl A. 2, 199; Ein Wartmann oder W. auf der Wart. Luther 1, 370a ꝛc. Weibl.: W–in, doch auch: Die Mutter, als W., | ſchürt nickend den Torf. Salis 78 ꝛc. — 2) (ſ. 1) von Thieren, z. B.: a) Wo iſt ein gewächiger [wachſamrer] W. [als der Hund]? Schaidenreißer 73b; Die eigne Race aber unterſcheidet | den' ſchlauen Spürer, den getreuen W. ꝛc. [unter den Hunden]. Sch. 568a ꝛc. und ſo als Name beſ. von Schäferhunden: W. ſcharrt die Erde. 517a; V. 2, 87; 92 ꝛc. — b) Naturgeſch.: Art Eidechſen, die beim Anblick von Krokodilen pfeifen und ſo gleichſam den Menſchen warnen (Warner), Ameiva. Oken 6, 620 ꝛc., ſ. Pinnen-W. — 3) auch ſachl.: a) ſ. Kuſtos 2. — b) Färb. = Stahl 4c. — c) Glash.: W., W.-Stück, eine Probeſcheibe, nach deren Ausfall die Temperatur des Glasofens zu regulieren. — d) Bergb.: eine Vorrichtung, die Geſchwindigkeit des Kunſtrads danach zu erkennen und zu regeln. — e) Waſſerb.: eine Vorrichtung, wodurch bei rückkehrender Fluth ſich die Siehlthüren von ſelbſt ſchließen ꝛc., ſ. Zſſtzg. — Zſſtzgn. ohne Bem. zu 1, z. B.: Ánker- [3]: ſ. wachen 3d. — Bōōts-: der Matroſe, welcher die Wache im Boot hält, wenn es vor Anker oder an der Backſpiere oder hinterm Schiff liegt, ſ. Pavian 2b. — Bránd-: zur Brandwache gehörig, z. B. in Mecklenburg dem Nacht-W. bei- u. untergeordnet, vgl.: Schar-, Feuer-W. — Êhren-: deſſen Amt es iſt, darauf zu wachen, daß Alles ehrbar zugeht: Hier dulden E. | jetzt keine Maſken mehr. Simrock (Schelm von Bergen); E–in. G. 15, 97, (vgl.: Keuſchheits-, Tugend-W.). — Féld-: 1) Flurſchütz. Langbein 1, 306. — 2) [2] = Wachtelkönig. — Fēūer-: Nacht-W. Sch. 526b, vgl. Brand-W. — Frāūen-: z. B. im Harem. Börne 1, 163. — Gáng-: auf dem Gang, Flur eines Gefängniſſes ꝛc. Wache haltend. JWiggers Unt. 77. — Grénz-: Saphir DBr. 14 ꝛc. — Hŏch-: auf einer Höhe Wacht haltend (ſ. Hochwacht). JP. 21, 93 ꝛc. — Jūgend-: Seine ſchöne Frau und ihre J. Thümmel 6, 116. — Kajūtten-: Schiffsjunge, der dem Kapitän zur Aufwartung in der Kajütte dient. — Kēūſchheits-: (ſ. Ehren-, Frauen-W.). W. 15, 177. — Kránken-: vgl. Krankenwärter. — Kúnd- [3] (gw. ohne Uml.): = Kerkedortjen; K. der Marsleeſegel = Niederholer; K. am Boot, ein dünnes Tau am Achter-Ende des an der Seite des Schiffs liegenden Boots, um dies dicht heranholen zu können. — Kūſten-: Enſe D. 6, 75. — Lēin-, Līēn-: der letzte Leinläufer (ſ. d.), der die Leine, wenn ſie irgendwo hängen bleibt, loshebt. — **Mít⸗**: mit Einem Wache haltend: Freytag B. 2, 131. — **Míttel⸗**: im mittlern Thor ꝛc. JP. Fat. 2, 22. — **Nácht⸗**: Einer der nächtlich Wache hält, z. B. [2]: Ein Schrei des Ubu, des traurigen N–s. B. 294a; Unſre N., die Hahnen. Eppendorf 148 ꝛc.; beſ. aber [1]: Einer, der nächtlich die Straßenpolicei ausübt, die Stunden abruft ꝛc. Körner 3, 212; 219; Langbein 1, 203 ꝛc., ſ. Kohl A. 2, 38; Kl. Gel. 59 ꝛc., (ſ. Feuer⸗, Still⸗W. ꝛc.). Sprchw., mit Bezug auf die niedre Stufe des N–s in der Rangordnung, zur Bez. des Schlechteſten: Bei Ihnen iſt immer Alles entweder gleich „Supra“ oder „unterm N.“ Gutzkow 3. 2, 324. — **Pínnen⸗** [2]: Die Steckmuſcheln (Pinna)... Gewöhnlich findet ſich ein .. Krebslein in dieſen Muſcheln, das man P. nennt ꝛc. Dergleichen Wächter haben auch die Kamm⸗Muſcheln ꝛc. Oken 5, 349. — **Schār⸗**: Einer von der Scharwache (ſ. d.); Brand⸗W. Bode Empf. 3, 105; Mit einem Sch., welcher die ganze Nacht im Flecken hin und her gewachtet. Zeitſch. f. d. Recht 13, 436 ꝛc. — **Schíld⸗**: veralt. = Schildwache. Richt. 7, 11. — **Sêgel⸗**: dichteriſch für Steuermann ꝛc. Opitz 2, 249. — **Stíll⸗**: (oberd.) Nacht⸗W. Adelung. — **Témpel⸗**: Saphir DBr. 61. — **Thōr⸗**: G. 34, 143; Den Zollwärter und Th. HKleiſt E. 1, 53 ꝛc. — **Thūr⸗**: In Wien nennt man die Th. Hausmeiſter. Auerbach Gv. 443, ſ. Portier ꝛc. — **Thúrm⸗**: z. B. Wächter auf einem Leuchtthurm ꝛc.: Th.⸗Lied. Echtermeyer 247. — **Tūgend⸗**: vgl. Keuſchheits⸗W. u. ä. m. — **Überwáchtheit**, f.: ſ. überwachen 2. — **Wáchtſam**, a.: ſ. wachſam.

Wáck! interj.: in der Verbind.: Wick, w.! (vgl. Fickfack ꝛc.), zur Bez. einer wackelnden, watſchelnden Hin⸗ und Herbewegung (ſ. d.): Patſchten ſie [die Entchen] wick, w. von einem Fuß auf den andern 'naus in die Leimengrube. Auerbach D. 1, 188. — **⸗e**: 1) f.; –n: ſ. Wake und Waddik. — 2) f.; –n. — **⸗en**, m., –s; uv.; Wäckchen, lein; ⸗: (mhd. wacke, m., ſ. Wage, Anm.) Wackenſtein (ſ. d.), Kieſel⸗, Quarz⸗, Feldſtein, Steinblock ꝛc., ſ. Schm. 4, 19 (bei Adelung: Wake): Ein ſchwarzes Quarzgeſtein .. in großen W–n. G. 26, 145; Ihr pickt .. nach euren Körnchen und ſeid ſo .. blind; daß ihr nicht ſehet, daß es nur ein Wäcklein iſt, das in den Stein gewachſen. LPHahn Hohn. 78; Ein Menſchenherz iſt kein W–n. vHorn rhD. 2, 256 (mit Anm.: Quarz); Nun es verdeutſcht .. iſt, kann's ein Jeder leſen .. und ſtößt nicht einmal an, wird aber nicht gewahr, welche W–n und Klötze da gelegen..., ehe denn wir ſolche W–n und Klötze aus dem Wege räumten. Luther 5, 141b (Gervinus Lit. 3, 150; „Wecken“ und Klötze. Zelter 4, 263); Junge Regenten meineten, ſie wollten einen W–n aufheben wie einen Kieſelſtein. SW. 61, 320; Sie funden .. in dem Sand keine Wand oder W–n, darauf ſie ihre Pfannen ſetzen konnten. Matheſius (Wackern. 3, 420[35]) ꝛc.; Auf den mit Feldwaken gelegten Grund. Krünitz 22, 317; Fluß⸗W. Friſch; Ruhe, welche Säcke Gold | wie die Kieſel⸗W–n rollt. Seume Gd. 69; Klippen .., | die voll alter Stein⸗W–n ſitzen. Rollenhagen Fr. 483 ꝛc. — a) Genauer beſt. in der wiſſenſchaftlichen Sprache: W.: ein zwiſchen dem Thonſtein und dem Baſalt ziemlich in der Mitte ſtehendes Geſtein von grünlichgrauer Farbe, durchſichtig, matt, gewöhnlich mit vielen Blaſenräumen durchſetzt. Karmarſch 3, 575; Grau⸗W.: ein in ganzen Gebirgsmaſſen auftretendes Geſtein, das aus größeren und kleineren Geſchieben von Quarz, Kieſelſchiefer, Thonſchiefer und bisweilen Feldſpath beſteht, welche durch ein thonſchieferartiges Bindemittel verkittet ſind ꝛc. 2, 200; Man unterſcheidet gemeine und ſchiefrige Grau⸗W. Oken 1, 528 (vgl.: Schiefer⸗W.: Hornſchiefer. Nemnich); Das Übergehen der baſaltiſchen Hauptmaſſen und Gemengtheile .. zur W., Grau⸗W. ꝛc. G. 40, 224; 23, 379; Die grünen Platten haben .. Ähnlichkeit mit der Harzer grauen W., indem ſie bald porphyr⸗, bald breccienartig erſcheinen. 26, 143; Schwer, zwiſchen Kohlenſandſtein und gewiſſen Grau⸗W–n die Grenze aufzufinden. DViertelj. 1, 1, 54 ꝛc. (ſ. auch: Kalkartige Steine, welche W–n genannt werden ꝛc. Krünitz 10, 597). — b) mundartl. (wohl nach der Ähnlichkeit): Bieſt⸗W–n = Bieſtkäſe (ſ. d.) Schm. — **⸗el**: 1) m., –s; 0: das Wackeln; wackelnder Gang: Mattauſch hat einen gewiſſen W. beim Schreiten durch die zu große Körperſchwere erhalten. Rahel 2, 213 ꝛc. — 2) n., –s; 0: in Zſſtzg.: Ge⸗: das Wackeln: Damit er, wie die Ente auf dem Teich, ſo auf den Brettern ſeinem kunftigen Lebens⸗G. und Geſchnatter eiligſt entgegengeleitet werde. G. 18, 314 — **⸗ele**, n., –s; uv.: (Kinderſpr.) Wackelente. — **⸗(e)ler**, m., –s: uv.: 1) Einer, der wackelt. — 2) Cylindergebläſe .. mit angegoßnen Zapfen, die .. in eigenen Zapfenlagern ruhen und eine oſcillierende Bewegung annehmen .., Wackler. Scheuchenſtuel 94. — **⸗elhaft**, a.: wackelnd: Das air .. | von reizender W⸗igkeit. W. 36, 283. — **⸗(e)lig**, a.: wackelnd, eig. und übertr.: Ein „wacklicher“ Lehnſtuhl. Eichendorf Lärm 46; Unſer preußiſcher Staat kommt mir gar w. vor. Enſe T. 4, 157; Es iſt mit ihnen ſchon w. 5, 101; W., wie ihr [der Themis] Wiegebalken. Gutzkow R. 1, 21; Zwiſchen ihren alten w–en Zähnen. Hackländer Stillfr. 1, 102; Eine w–e Stiege hinauf. SKr. 144; Ein Land, wo die Verhältniſſe noch ſo w. ſind. Heine Lut. 2, 27; Wie w. ſchon ihre Tugend geweſen. Rom. 186; Daß die Bank von England w. ſei. Kohl A. 1, 357; Geld in einem w–en Hauſe [mit erſchüttertem Kredit] anlegen. Meißner Sanſ. 2, 73; Ein „wacklichtes“ Direktorium Vieler. Volksz. 9, 14 (Arndt); Du holdes, w–es Schwindelköpfchen. W. 34, 60; War mir etwas w. zu Muthe. Zelter 6, 367 ꝛc.; Die W–keit. — **⸗eln** (ſ. Anm. zu Wage und fackeln): 1) intr.: a) (mit haben): des Halts und der Feſtigkeit ermangelnd, hin und her ſchwanken ꝛc., eig. und übertr.: Sie befteten es mit Nägeln, daß es nicht ſollte w. Jeſ. 41, 7; Wenn die ausgereckten, w–den hexametriſchen in kürzere, ſtraffere jambiſche Glieder zuſammengezogen werden. B. 243a; Da wackelte die Gardine am Fenſter. Eichendorf Lärm 8; Jeder Stuhl wackelt, auf den ich mich ſetzen will. G. 35, 147; Nun wackelt das Bein. 1, 183; Bei allen dieſen Erzählungen wackelte mir mitunter der Kopf, ohne daß ich ihn grade geſchüttelt hätte. 19, 75; 24, 26; Gutzkow R. 5, 393; Daß der Kirchthurm wackelte. Hebel 3, 152; Der Wahnſinn des Verfolgers — denn daß eine Schraube (ſ. d. 1) in ſeinem Kopfe wackelt ꝛc. Holtei DbB. 1, 306; Ein Hanſelmännchen... Das Hollunderköpfchen wackelt obenauf. König Kl. 3, 61; Sie drehte mich .. herum, daß mir der Kopf nur ſo wackelte. Lewald W. 1, 322; Der Glaube iſt .. ein Standfeſt des Herzen, der nicht wanket, wackelt, bebet, zappelt ꝛc. Luther 8, 139b; Die Laternen .. | w. und fackeln die Kreuz und die Quer. HvMühler Gd. (Berl. 1842) 164; Dem wacklenden Silen. FMüller (Wackern. 4, 782[36]); Die Ehrlichkeit wackelt wie ein hohler Zahn ꝛc. Sch. 118a; V. Ov. 2, 226; Der lockerſte Kopf, der jemals am Ruder von Abdera gewackelt hatte. W. 14, 134; Da w. Ohren, | die ꝛc. 10, 162; 28, 404; Luc. 6, 38; Mit dieſer w–den Junge antworten ..: er iſt betrunken. 1, 376 ꝛc.; Daß die Heide wackelt, volksth. Bez. eines hohen Grads = fürchterlich ꝛc. (in Mecklenburg ꝛc.), z. B.: — lügen (ſ. d. 1, vgl. Balken I 1); Einen prügeln (vgl. 2). — b) (mit ſein, ſ. Anm. zu flattern ꝛc.): ſich w–d (a) fortbewegen: Vor Tagesanbruch w. Die in die Kojen ſchon. Droyſen A. 3, 145; Die Glocke kommt gewackelt. G. 1, 179; Die Enten wackelten in die Flucht. Gutzkow 3, 212; Er wackelt .. von dannen. Heine 7, 315; Lut. 2, 3; Da die friedlich w–de Kutſche .. angekommen. Keller gH. 1, 81; Tieck NK. 5, 84; W. 12, 71; Damit ich nicht ſchweigend über die Scene wackle. Luc. 4, 81 ꝛc. — c) (mit haben): Mit Etwas w., es w–d (a) bewegen, z. B.: mit dem Kopf (6, 240; G. 11, 205); Der Satyr wackelt mit den Ohren. ESchulze 3, 265 ꝛc.; auch: Wackelt' [rüttelt'] ich ſo lang an dem Zahn, bis ich ihn aus der Wurzel hob. Muſäus Ph. 1, 16 ꝛc. — d) (ſ. c) unperſönl.: Es wackelt mit Etwas = Dies wackelt, z. B.: Mit meiner Geſundheit wackelt's .. etwas. Forſter Br. 2, 581 ꝛc., auch: Im w–dſten Falle. Heine Verm. 1, 114, im Fall es am meiſten gewackelt ꝛc. — e) Zſſtzg. nam. zu b, z. B.: So ohne Anſtand und Haltung wackelte er auf und ab. Tieck DBl. 2, 95; Wenn ſo einer von dieſen Erpeln angewackelt kam. Gutzkow R. 2, 334; [Im Reiſewagen] Schritt vor Schritt dahin⸗w. G. 23, 109; Er wackelte auf ſeiner Mähre fort. Weiße Kom. Op. 3, 41; Dem hin⸗ und her⸗w–den Bello [Hund]. Gutzkow R. 3, 132; Der immer mit dem Halſe hin⸗ und herwackelt [c]. W. Luc. 6, 15; So wackelt jetzt von Straußgefieder | ein bunter Buſch auf ihrem Haar | bei jedem Schritte hin und wieder. W. 12, 143; Der mit nicht allzufeſten Schritten auf der Bühne herumwackelte. Luc. 4, 349; Grimm N. 251; Die Ente wackelt mit. Gellert 1, 111; Nickte, daß ſein Zopf noch lange nachwackelte (a). Hausbl. (60) 1, 196; Die Köchin wackelte hinten nach (b). Grimm M. 168; Heine Verm. 1, 177; Auf Jemand zu⸗w.; ſcherzh. auch tr.: So oft Sie vorubergehen, wackelt der Wagen Ihnen Vorwurfe zu. Bode Empf. 1, 31, er ruft gleichſam ſie Ihnen w–d zu ꝛc. — 2) tr.: Einen w., durch⸗w., gehörig durchprügeln. Bernd 341 (vgl. 1a, Schluß). — **⸗en**, m.: ſ. Wacke 2. — **⸗er**, a.: 1) (veraltend, mundartl.) wach (ſ. d., Anm.); wachſam; munter ꝛc.: Liebe den Schlaf nicht! .. laß deine Augen w. ſein ꝛc. Spr. 20, 13; 1. Sam. 14, 27; Luk. 21, 36; Nach ihr trachten... Wer w. iſt nach ihr. Weish. 6, 16; Darum iſt der Herr auch w. [hurtig; ſchnell bei der Hand] geweſen mit dieſem Ungluck. Dan. 9, 14; Phil. 4, 10 ꝛc.; Ob er ſchon ſo friſch und w. ausſah als ein Dreißiger (ſ. 2). G. 18, 67, Mein Lied ſtöhnt alle Geiſter w. Koſegarten Rh. 3, 354; Solchen Fleiß und Sorge bei Gottes Wort meinet er mit dem Wort wachen oder w. ſein... Denn die Welt iſt auch w. auf ihr Ding, aber nicht zu Gottes Wort. Luther 6, 253a; W. ſein und nicht ſchnarchen. 252b; 5, 368b; Murner Ul. 45; Der eine ſchlafende Schmach w. zu machen [zu wecken] ſucht. Olearius B. 80a; HSachs H. 244; Im Traume fürchtete er w. zu werden und dennoch erwachte er. Stilling 1, 74; Wackern. 2, 44[23]; Frob und w. W. 11, 146 ꝛc.; Un⸗w. [ſchläfrig]. Fronsperg Kriegsb. 111b. — 2) (ſ. 1) heute gw. = tüchtig (ſ. d.), brav (ſ. d.) ꝛc.: a) eig., nam. als Ew.: Wodurch das Herz w. und feſt werden kann. Delbrück Sokr. 103; Ein w–er Mann. G. 13, 171; Die w–e Reiterin. 241; 33, 332; Sie ſcheint der W–en eine. 5, 59; Hat ſich Der nicht auch w. gehalten? 10, 193; Dieſe w–n Rechtsgelehrten, dieſe Väter der Wittwen und Waiſen. Rabner 4, 69; Der Mann iſt w., doch nicht freien Stands. Sch. 528b; Einen w–n, ehrbaren Schwiegerſohn. 182a; Als wär er [der Reiter] einverleibt und halbgeartet mit dieſem w–n Thier. Schlegel Haml. 4, 7; W–e Diener. Uhland 388; Unter allen .. Rittern .. der w–ſte und ſchönſte. W. 11, 130; Dieſe w–n Männer [iron.]. 6, 58 ꝛc.; ſeltner von Sachen: Einen w–n Stab. Jer. 1, 11; Der [Kuchen] ſchaut recht w. Tieck 2, 330 ꝛc. — b) verallgemeint, nam. als Adv. zur Bez. eines hohen Grads (vgl. weidlich, gehörig ꝛc.), z. B.: Zecht mir nur w. auf die Schweden los! Fouqué Dr. 1, 207; Sechs große Hunde, die w–n (a) Genoſſen des Hauſes | .. faßten w. ihn endlich einmal. G. 5, 131; Die .. ihm w. das Fell zerzauſten. 128; 9, 25; 16, 218, Indem er mir die Hand hinreichte, in die ich w. einſchlug. 21, 277; W. durchgezogen [durchgehechelt]. 29, 345; Ein w. feines. L. 1, 111; 4, 396; So trillt er ſie w. Muſäus M. 1, 112 ꝛc. — **⸗erheit**, **⸗erkeit**, f.; 0: das Wackerſein (ſ. wacker 2a). — **⸗erlich**, a.: veralt. ſtatt wacker, z. B.: Wolfhart, ein w–er Degen. Simrock N. 1745. — **⸗ern**, intr. (ſein): Schiff.: Der Wind wackert, erwacht, er fängt nach einer Windſtille an, zu wehen. Bobrik 716 ꝛc.; tr. in veralt. Zſſtzg.: Er⸗: wacker (1) machen, ermuntern. Keiſersberg Pilg. 18b; 133c. — **⸗ig**, a.: voller Wacken.

Wād: 1) ſ. Wat; Wate. — 2) n., –s; 0: Das unter dem Namen W. bekannte Manganerz. Oken 1, 339.

Wáddicke, f.; 0: Schlipper (ſ. d.), den die Leute in Niederſachſen auch wohl W. nennen. Immermann M. 1, 11; Die W., Molken [ſ. d. 2]. Landw. Z. (55) 1078a; Möſer Ph. 1, 95; 112 ꝛc., auch: „Wadicke“. Bucher (Nat.-Z. 15, 7), „Wadeke“. Hertwig 52 ꝛc., auch: Säuft Waſſer oder Wei. Rachel 6, 95, ſ. Brem. W. 5, 161; V. 2, 59 v. 8 und Anm.

Wāde, f.; –n; Wädchen, lein; –n⸗: 1) (ahd. wado, mhd. wade, m.; mundartl.: Waden, Wadel, Wädel, m. Schm.): die von Muſkeln gebildete dicke gewölbte Stelle an der hintern Fläche des Unterſchenkels. Bock An. 43; Burmeiſter gB. 2, 111; Ihre Füßchen und Wädchen würden ſich .. allerliebſt ausnehmen. „Von meinen Wädchen wiſſen Sie ja wohl nicht viel“, verſetzte ſie ſchnippiſch. G. 17, 24; Sie miſſt mit ſchlauem Blicken ihm die Schulter und die W. [als Sitz männlicher Kraft]. Nicolai 6, 270; Ob er gleich .. weitre Hoſen trägt und ſeine W–n füttert [um kräftiger zu erſcheinen]. W. 11.

192; 3, 38 ꝛc. — 2) ſ. Wate. — **Wāde**, f.; –n: Bot.: bei Oken eine Zunft der Apfelpflanzen mit der Gatt.: Fett-, Filz-, Gemüs-, Salat-W–n. — **Wād-el** ꝛc.: ſ. Wade; Wedel ꝛc. — **-en**: 1) m.: ſ. Wade. — 2) intr.: ſ. waten. — 3) tr.: W., be-w., im adjekt. Partic. paſſ.: Dick-, dünn-, prall-gewadet, -bewadet, -wadig, mit dicken ꝛc. Waden verſehn, z. B.: Dickbewadete Milchmädchen. Muſäus Ph. 4, 100 ꝛc.; Dickwadig. Droyſen A. 1, 180; V. Ar. 3, 338 ꝛc.; Auf gut bewadeten .. Beinen. König Jer. 2, 290 ꝛc.; Mit wohlbewadeten Beinen. Tſchudi Th. 55; Muſäus M. 3, 73; So ſchmächtig und ſo wenigbewadet. Ph. 4, 7 ꝛc.

Wāf-eln, intr. (haben): als Spuk, Vorſpuk webern (ſ. d., vgl. Anm. zu Wabe und fächeln): Von dem W. oder dem doppelten Geſicht [ſ. d. 4]. Alexis H. 1, 1, 151 (und Anm.); Ich habe es w. ſehen. . . Von dieſem Gewafel ꝛc. Koſegarten Rh. 2, 77; Die gemeinen Leute ſehen die Stadt .. noch w., d. h. wie ein Schattenbild über dem Waſſer erſcheinen ꝛc. Zöllner Reiſ. 316 ꝛc. — **-ern, Wāſern**: ſ. webern und fächeln, Anm.

Wáff! interj.: Tonnachahmung für die Stimme des blaffenden Hundes (Sanders Geſpr. 37), des balzenden Auerhahns (Laube Br. 46) ꝛc., ſ. Waffel 1.

Gewäff, n., –(e)s; 0: weidm.: die Waffen der Raubthiere, vgl.: Gewäffet oder gewürfet: wenn das G. oder Gewürf (d. h. die Zähne oder Hauer eines Ebers oder Elephanten) im Wappenſchilde von andrer Farbe ſind wie das Thier ſelbſt; fehlen die Zähne oder Hauer, heißt es ungewäffet. Bernd Wapp. 2, 201.

Wáffe, f.; –n; =n=: 1) Werkzeug zum Angriff oder zur Vertheidigung, nam.: a) künſtliches, womit der Menſch ſich zu dem angegebnen Zwecke verſieht, ſ. die näher beſtimmenden Zſſtzgn., ferner die beſondern Namen der einzelnen W–n, wie auch (das oft verbundne) Wehr, Gewehr ꝛc.: α) am häufigſten in Mz.: In W–n ſein; Unter die W–n treten; Zu den W–n greifen; Zu den W–n!; Die W–n ergreifen; Die W–n tragen, als Soldat; Sich in den W–n üben ꝛc.; Die W–n ſtrecken, niederlegen, wegwerfen ꝛc.; Mörderiſche, tödtliche, gefährliche, verbotne W–n ꝛc.; Gerüſtet mit ihren „waffen“ zum Streit. Richt. 18, 11; 1. Chr. 13, 33 ꝛc.; Schmiede, .. nur W–n ſchafft! G. 10, 280; Das Los der W–n wechſelt hin und her. 13, 77; Macht dem Leichenwagen | mit euren W–n Platz. Platen 1, 226; Wehr und W–n von ſich werfend. Sch. 458a; 485b; Die W–n ruhn, des Krieges Stimmen ſchweigen. 474a; Der Sache mit Gewehr und W–n Austrag zu geben. Stumpf 379a; Wie er Achilleus' Waffen des göttergleichen ſich anzog. Du zeuchſt die unſterbliche Wehr an. V. Il. 17, 199 ff. ꝛc. — β) in Ez. (ſ. γ), z. B.: Nicht will er von der alten W. laſſen. Cham. 3, 278; Eine W. aufzuſammeln [aufzuheben]. G. 29, 138; Die ſchöne Bitte .., | in einer Frauen Hand gewaltiger | als Schwert und W. 13, 77; Gutzkow R. 9, 434; Hackländer SKr. 23; Sie krampfte ihre Finger um die W. [Axt]. Kinkel E. 284; Es hadern die Partein und jede W. klirrt. Platen 2, 52; „Was willſt du mit der Armbruſt? laß ſie hier!“ Mir fehlt der Arm, wenn mir die W. fehlt. Sch. 532b; Da löſt er ſchnell die W., den Köcher legt er ab. Simrock N. 918; Streckfuß Rol. 9, 28; V. Ant. 2, 388 ꝛc.; ſelten: Durch die Gewalt der W. [= des Kriegs]. Stahr Rep. 2, 27. — γ) (ſ. β) noch alterthümlich (ſ. Anm.) die Ez.: Das Waffen, z. B.: Rief dem Knaben, der ſein Waffen trug ..: Ziehe dein Schwert aus ꝛc. Richt. 9, 54; (Ein mördlich „Woffen“ in ſeiner Hand ꝛc. Heſ. 9, 1; 2); Das edle W–n, das die Unſchuld ſchützt. Gieſebrecht Ep. 47; Ein Meſſer, Schwert oder ander W–n. Ayrer Th. 50; Er trägt kein ritterlich W–n. Schwab 167; Roland das Schwert zur Seite band, | Herr Milon's ſtarkes W–n. Uhland 393; Des Rieſen Stange .., | ein W–n, ſtark und lange. 397; Werder Taſſ. 11, 77 ꝛc. — b) (ſ. a) oft bildl., übertr. (ſ. 3), z. B.: Dem [diſputierenden ꝛc.] Gegner W–n in die Hände geben; ihn mit ſeinen eignen W–n ſchlagen, bekämpfen ꝛc.; Gewalt ohne Recht, iſt eine gefährliche, zweiſchneidige W. (ſ. aβ) ꝛc.; Eilend kam der unſträfliche Mann, der für ſie ſtritt und führet die W–n ſeines Amts, nämlich das Gebet und Verſühnung mit dem Räuchwerk ꝛc. Weish. 18, 21; Der Herr hat ſeinen Schatz aufgethan und die „Woffen“ ſeines Zorns hervorgebracht. Jer. 50, 25; Laſſet uns ablegen die Werke der Finſternis und anlegen die W–n [„Rüſtung“. Eß] des Lichts. Röm. 13, 12; Die W–n unſrer Ritterſchaft ſind nicht fleiſchlich. 2. Kor. 10, 4; 6, 7 ꝛc.; Seine Frömmigkeit wird .. ſein Schild und ſeine W. (ſ. aβ). G. 20, 168; Wir faſſen ein Geſetz begierig an, | das unſrer Leidenſchaft zur W. dient. 13, 75; Schriften, die Alles mit leichten und ſchweren W–n beſtritten. 17, 114; Empfindeſt du darin [im Herzen] des Schmerzens ſtarke W–n, | der in dem tiefſten Mark, mit Haken ausgeſpitzt, | dir an dem Leben nagt. Haller 196; Daß ich meine erſten ſatiriſchen W–n wider dasſelbe wandte. L. 1, ..; Er greift die Chriſtenheit an mit ihrem eignen Harniſch und W–n. Luther 6, 479a; Eine feſte Burg iſt unſer Gott, | ein gute Wehr und W–n [Reim: betroffen]. 8, 364b; Seine Bosheit hat neue W–n erdacht, mich niederzuwerfen. Rabner 1, 64; Sich gleicher W–n bedienen. Vogt Köhl. 40 ꝛc. — c) von der natürlichen Wehr, womit die Natur ihre Geſchöpfe ausgerüſtet, z. B.: Natur gab Allem, was ſie ſchuf, | gehörig ſeine W–n: | ſie hat das Pferd mit ſtarkem Huf, | gehörnt den Stier geſchaffen ꝛc.; nam.: α) weidm.: Gewehr, Gewerf, W–n: Hauzähne der Sau (vgl. Gewäff und ritterlich 3); W–n, womit .. die wilden [Schweine] .. gewaltig hauen. Brockes 9, 266 ꝛc.; Der Luchs hat W–n oder Krallen. Döbel 1, 34b; Die W–n an den Zehen [des Bären]. Winckell 1, 394 ꝛc.; Auf den ſtarken mit Hoſen (W–n) beſetzten Füßen und Krallen [der Raubvögel]. Viſcher Äſth. 2, 139 ꝛc. — β) Bot.: W–n der Pflanze ſind harte ſtechende Theile, womit bei manchen Pflanzen die äußeren Organe beſetzt ſind, z. B.: Dorn, Granne, Stachel. Biſchoff Bot. 140. — 2) (ſ. 1aα) als Bez. der W–n tragenden Mannſchaft, Truppen: Die feindlichen W–n [die Feinde] haben geſiegt ꝛc.; beſt.: Die Erbittrung beider W–n [der Linientruppen und der Nationalgarden]. König Kl. 3, 198; Die techniſche W. wird auf 1000 Mann vermehrt. Oppenheim 12, 73 ꝛc., ſ. Lieblings-W.; Waffenthum. — 3) als veralt. Hilfsruf: W–n! [eig. = zu den Waffen! ſ. Simrock Gudr. 1360, vgl. Alarm] = wehe! ꝛc.: Weh mir, heut Zeter, immer W–n! HSachs G. 2, 84 ꝛc., ſ. Schm.; Benecke 3, 456b ꝛc. — 4) (ſ. 1b) zuw. verallgemeint = Werkzeug: Begebet nicht der Sünde eure Glieder zu W–n [„Werkzeugen“. Eß] der Ungerechtigkeit. Röm. 6, 13 ꝛc.; ſo auch das Handwerkzeug einiger Handwerker, z. B.: der Kamm=Macher, Hutmacher ꝛc. — 5) (ſ. 1aαγ, vgl. Schild 1; 3) nur noch vereinzelt ſtatt Wappen (ſ. d.), z. B.: Reinkens Hintertheil im W–n führen [Fuchsſchwänzer ſein]. Logau (ſ. L. 5, 351) und wortſpielend: Ein federliches W–n, nicht väterlicher Schild | iſt jetzt vorausgeſtellet, wo Federfechten gilt. 3, 32, 54 ꝛc. und noch: Siegel- und Paſtenkabinett ihrer W–n. JP. 36, 17 ꝛc., ſ. Schm.

Anm. Goth. vêpn (Mz. vêpna), ahd. wâfan, mhd. wâfen, wâpen, n., vgl. 1aγ und nam.: Spieße und Schilder und Wapen ... Ein Jeglicher mit ſeinem Woffen. 2. Chr. 23, 9 ff. u. o., ſ. Wappen, wofür Adelung Wapen ſchreibt (vgl. frz. armes W–n und Wappen ꝛc.).

Zſſtzg. vgl. die von Gewehr, z. B.: All ihr bischen Gehirn .. brachte keinen andern Streitkolben als dieſe Alteweiber-W. auf. Saphir DBr. 135; Wort und Redeweiſe .. als Vertheidigungs- und Angriffs-W. [= Schutz- und Trutz-W.] zu benutzen. G. 33, 325; Den Schweizer Ordonnanzſtutzen als Bundes-W. [für den Bund geltend] angenommen. Gartenl. 10, 442a; Doppel-W., vgl. Doppelflinte ꝛc.; Keine Eiſen-W. blitzet. Heine Rom. 261; Weil jede Nah-W. der Fern-W. unterliegen muß. Mommſen 3, 315; Rüſtow gK. 5 [nur in der Nähe; auch fernhin verwundend]; Feuer-W., Schießgewehr; Hieb-W.; Vertilgungskrieg .., | den man mit falſchen Höllen-W–n führt. Sch. 417a; Die Reiterei war ſeine Lieblings-W. [2]. Enſe B. 3, 591; Als Nah-W. gebraucht er die Keule. G. 30, 449 ꝛc. (ſ. Fern-W.); Dem mein Vater Ritter-W–n reichte. H. Cid 28; Schieß-, Schuß-W., zum Schießen (vgl. Feuer-W.); Schlag-W.; Schutz-W–n für Haupt und Rumpf. G. 31, 112; Die hauptſächlichſte der Schutz-W–n iſt der Schild, die nothwendigſte der Trutz-W–n der Spieß. Rüſtow gK. 8, auch [1c] Im Schwanz, welcher ihre [der Walfiſche] Schutz- und Trutz-W. iſt. Oken 7, 1009 (vgl. Angriffs-W.); Mit der Schützen-W. [bei den Schützen übl.] geſchoſſen. Gartenl. 10, 442a; Stahl-W., ſ. Eiſen-W.; Stich-W–n wie Dolche ꝛc.; Stoß-W.; Der allen gelehrten Streit-W–n [1b] memmiſch auswich. V. Ant. 2, 280; Trutz-W. ſ. Schutz-W.; Hilf, du Väter-W.! Fouqué Dr. 1, 105; Vertheidigungs-W., ſ. Angriffs-W.; Wo Dieſer ſeine Witzes-W. mehr zum Spiel als im Ernſt ſchwingt. Spielhagen Ber. 114; Säbelt er ihn mit dieſer ſeiner Wunder-W. nieder. Kohl Südr. 1, 24; Wir haben uns mit höll'ſchen Zauber-W–n vertheidigt. Sch. 483a; Eine Frau, die alle dieſe Zauber-W–n [1b] gegen ihn gebraucht. W. Luc. 4, 20; Pfeffel Po. 3, 52; Die Zwerges-W–n, den Pygmäenkrieg | aus ſeiner Länder Kreiſe wegzupeitſchen. Schlegel Sh. 5, 124 ꝛc.

Wäffe, f.; –n: (mundartl.) Er ſchlug um ſich. Meine Eva kriegte doch [von dem Schlag] 'ne Weffe um den Nacken; 8 Tage konnte man's ſehen. Alexis H. 1, 1, 30, Strieme (ſ. d. 2) oder Schlag?, vgl. Wäffling, Maulſchelle. Victorius (ſ. Waffel 1). — **Wáffel**, f.; –n; =: 1) (mundartl., ſ. das vor. Wort) Maul: Alsdann ihnen [den Hunden] erſt die W. ſchäumt. Fiſchart GlSchiff 377; HSachs ꝛc., ſ. Schm. 4, 34, vgl. waffen, ſchwatzen; Gewaff, Geſchwätz. ebd. (ſ. waff!). — 2) (ſ. Wabe, Anm.) = W.=Kuchen (ſ. d.). JP. Fat. 2, 177; Hefen-W–n. Scheibler Kochb. 457; Schnee-W–n ..; W–n von geſchlagener Sahne; Zimmt-W–n. 458. — **Wáffen**, n., –s; uv.: ſ. Waffe 1aγ und 4, alterthüml. auch Zſſtzg.: Ge=: 1) Waffe: Manch alt G., alte Schlachten klirrend. Freiligrath SW. 1, 430; 4, 304; Mit beiden Händen dann | ſchwang er ſein G. Geibel Jun. 346; Görres H. 1, 67; Hungari 2, 90; Immermann M. 1, 447; 3, 16; Kinkel E. 9; Scheffel Tr. 260. — 2) Wappen: Dort hängt vom Pfeiler | das alte G. herab. | Noch leſen umflort die Augen | die Züge der Inſchrift nicht. Cham. 3, 75; Spielhagen Hoh. 1, 81 ꝛc. — Doppelzſſtzg.: Mit dem Glanz-G. Rückert 1, 45 ꝛc. — **Wäffen**, tr.: im Partic.: (Un-)gewäffet, ſ. Gewäff. — **Wáffenlich**, a.: (alterthümelnd) ritterlich ꝛc.: Der w–e Held. Görres H. 1, 177. — **-enthum**, n., –(e)s; 0: die Waffen (kollektiv), z. B. ſelten: Nehmt euer W. Droyſen A. 1, 303 (ſ. Gewaffen 1), gw. aber (vgl. Waffe 2): Der die Gegenſätze helleniſchen und perſiſchen W–s ſelbſt als Mitkämpfer auf der Ebene von Marathon ſchaute. Rüſtow gK. XII; Die Gloire des franzöſiſchen W–s. Scherr Bl. 2, 108. — **-nen**, tr. ꝛc. (im gehobnen Stil mit der als alterthümlich erſcheinenden Nbnf. wappnen): 1) mit — oder wie mit — Waffen verſehen, vgl. rüſten ꝛc.: a) tr.: Noch wiſſen wir nicht, wer | den Pöbel waffnet. Sch. 302b; 423b ꝛc.; „Wapnet“ [waffnete. Mendelsſohn] er ſeine Knechte. 1. Moſ. 14, 14; Hier wappnen Ritter ſich (ſ. b), dort Knappen ihre Pferde. W. 20, 79 [ſpätre Lesart: rüſten] ꝛc., auch bildl.: Dieſer Brief wapnet ihn unvermerkt gegen den Tod durch eine Krone höhern Lebens. H. R. 7, 211 ꝛc. (ſ. b; c). — b) refl.: Eh ſich der Mörder | .. damit [mit dem Meſſer] waffnete. Sch. 400a; Simrock N. 462; 968; W. 11, 129 ꝛc.; Nimm die Wehr und wappne dich. Stolberg 50; Hackländer SKr. 76; H. 14, 5; Simrock Gudr. 90; V. Il. 10, 37; 19, 364 ꝛc.; bildl.: Sich mit Geduld w. Rabner 1, 106; G. 29, 86 ꝛc.; Waffne mit Mannheit | dich. Bouterweck Beſt. 5, 95; Mich gegen dich und gegen Macht und Liſt | beherzt zu w. 13, 265 ꝛc.; Umzuſchaffen das Geſchaffne, | damit ſich's nicht zum Starren waffne [ſich rüſte, anſchicke, erſtarrend im Sein zu beharren]. 2, 288; Ich waffne mich, | der neuen Zeit Bewandtnis zu begrüßen. Schlegel Sh. 6, 351 ꝛc.; So wapent [waffnet. Eß] euch auch mit demſelbigen Sinn. 1. Petr. 4, 1 ꝛc. — c) (ſ. a; b) Partic. paſſ.: Mit gewaffneter Hand; Als Sparta's Held ſein kleines Heer | .. hieß .. gewaffnet ſein zu heißer Rache. Seume Gd. 176; Wohlgewaffnet wie zum Sturm. Uhland 320; Mit blinkendem Erze gewappnet. V. Od. 21, 433; Il. 13, 305; Der ſchildgewappnete Streiter. 8, 155, vgl.: Blitzgewaffnete Schiffe. Stolberg 1, 177 ꝛc.; bildl.: Da ſie ihn gegen Verſuchungen .. gleichgültig oder gewaffnet fanden. W. 6, 59; Gegen alles Leiden gewappnet. Sturz 2, 344 ꝛc., auch (ſ. Waffe 1cα): Es würd' ein Eber, ein gewaffneter, | Müh mit den Fängern haben, durchzubrechen. HKleiſt Kr. 110; Fünf mit Klauen gewaffnete Zehen. Viſcher Äſth. 2, 150 ꝛc. und (vgl. Waffe 4): Mit gewaffnetem (häufiger: bewaffnetem) Auge — im Ggſtz. zum bloßen oder ungewaffnetem. **Möſer** Ph. 1, 113 — : mit einem ſeiner Sehkraft verſtärkenden Augenglas ausgerüſtet, z. B.: Bereiſt der lichten [Milch-] Straße Sonnenwelt | mit wohlgewaffnetem verlängtem Blick. **CRudolphi** RGd. 9 ꝛc. — d) ohne Obj. oder intr.: Sie waffneten [sc.: ein Heer ꝛc.] für ihre Erhaltung. **JvMüller** 1, 155 = rüſten; mobil machen ꝛc.; Daß die Mannſchaft [ſich] waffne, für ihn aufzubrechen. 24, 205 ꝛc., auch ſubſt. Infin.: Da ward W. gehört von Haus zu Haus. **Freiligrath** SW. 4, 8 ꝛc. — 2) tr.; zuw.: Etwas waffnet Einen ꝛc., verſieht ihn, dient ihm als Waffe, z. B.: Ihre [der Berge] Seiten waffnet Schrecken. **Brockes** (**Matthiſſon** A. 1, 217); Lächeln und zierlicher Gang ſchmücken und w. die Frau. **Koner** Sinnſpr. 1605, Die Einen waffneten geſchärfte Bilderſcheren. **Zachariä** 1, 86 ꝛc. — 3) Wappnen, tr.: mit einem Wappen (ſ. d.) verſehen: Gewappnete Steine. **Friſch** 2, 422c. — 4) Dazu (alterthüml.): Wappner, z. B. der dem Ritter die Waffen zum Turnier Reichende. **Nicolai** 8, 263 ꝛc.; dann auch = Waffenträger ꝛc. **Uhland** 299, ſ. **Benecke** 3, 458a; **Zarncke** Br. 431a. — Zſſtzgn.: Aus-: (veralt.) be-w. **Lohenſtein** Epich. 121^{535}. — Be-: häufig ſt. des — im Allgem. nur der gehobnen Spr. angehörigen — Grundw. außer [1d], z. B.: 1) [1a] Einen, das Heer b. ꝛc.; Eine Feſtung b. [armieren]; Gegen dieſe reinere Abſicht die Schlechtigkeiten der Maſſe und die Leidenſchaften der gemeinen menſchl. Natur b. **Görres** V. 56. Als hätte das Volk ſeine Fürſten nur darum mit Übergewalt bewaffnet. **Sturz** 2, 97 ꝛc. — 2) [2]: Furchtbare Hörner | b. ſeine breite Stirne. **Sch.** 624a. — 3) [1b] Sich b. **V.** Od. 14, 526 ꝛc.; Da der Undankbare ſich | mir gegenüber mit dem ſtolzen Blick, | mit dieſer ſtrengen Stirn bewaffnete. **Sch.** 621a ꝛc. — 4) [1c] paſſ. Partic., z. B.: Bewaffnete Mannſchaft, Truppen, Heere ꝛc.; ſeltner: Auf jeden Zoll ſeines Leibes bepanzert und bewappnet. **Kohl** Südr. 1, 60 ꝛc.; ferner verallgemeint: Ich komme, bewaffnet mit der beſten Sache und aller Entſchloſſenheit. **G.** 9, 262; Mit Macht bewaffnet. **Sch.** 1154a; Mit des Bannes Fluch bewaffnet. 549a; Eine mächtige Naturkraft, die zur Zerſtörung bewaffnet iſt. 1129b; Jeder die Hand mit ſchneidender Sichel bewaffnet. **V.** Il. 18, 552 ꝛc.; ſcherzh.: Mit einer ungeheuren Knackwurſt | bewaffnet. **W.** 15, 297 ꝛc.; ferner beſ. [1c, Schluß]: Einem geſunden oder bewaffneten Auge ſichtbar. **G.** 26, 236; **W.** 14, 203 ꝛc. (Ggſtz.: Unbewaffnete Augen. **G.** 19, 396; **Gutzkow** R. 1, 162); auch: Ein bewaffneter [armierter] Magnetſtein. **G.** 20, 140 ꝛc. Zſſtzg. z. B. Unbewaffnete Mannſchaft, Augen (ſ. o.); mit Adv.: Leicht- (**Rüſtow** gK. 52), ſchwerbewaffnet; Alle ſind wir wohlbewaffnet, wohlgerüſtet, wohlbewehrt. **Platen** 2, 4 ꝛc.; mit Bſtw.: Blitzbewaffneter [Zeus]. **B.** 236b; Des donnerbewaffneten Zeus. 229a; Sein [Zeus'] feuerbewappnet Geſchoß. **Gedike**; Hauerbewaffnete Eber. **V.** Il. 11, 413; 14, 532 ꝛc.; Ruthen- (**Spindler** Z. 1, 261), ſchwert- (**Freiligrath** SW. 1. 69), ſtahl- (**Iris** 6, 336), tod- (**Finck** Schl. 11) bewaffnet ꝛc. — 5) Die durchgängige Bewaffnung mit Fernwaffen. **Rüſtow** gK. 52; Nationalbewaffnung. **Börne** Frzfr. 106 ꝛc.; Die Bewaffnung [Armierung] von Düppel ... Die Bewaffnung der Danewerke. **Oppenheim** 12, 75. — Ent-: 1) tr.: waffenlos machen, z. B.: Der bairiſche Kommandant hatte die katholiſchen Bauern wehrhaft gemacht, die proteſtantiſchen Bürger hingegen entwaffnet. **Sch.** 973b ꝛc. und beſ. oft übertr.: Sie entwaffnet den rachgierigen Gemahl. **G.** 31, 137; Laſſt keine Mühſal euch e. **Rückert** Nal. 215; Sein [eures Haders] Alter iſt's, was ihn e. ſollte. **Sch.** 492b; Dann wird der Fluch entwaffnet ſein. 514a; 702b; Einen Blick, der einen Teufel hätte e. müſſen. **W.** 33, 67; 4, 59 ꝛc. — 2) refl.: Sich e., die Waffen, Rüſtung ablegen. **G.** 9, 21; **W.** 11, 145 ꝛc. — 3) zuw. ohne Obj. oder intr.: Warf er das Schwert von ſich, er war verloren, | wie ich es wär', wenn ich [mich, mein Heer ꝛc.] entwaffnete. **Sch.** 368b. — 4) Die Entwaffnung.

Wǟg, a.: (mundartl., ſ. Wage, Anm.) gewogen; geneigt; vortheilhaft; gut. **Stalder** 2, 427; **Schm.** 4, 40; **Friſch** 2, 429a; **Benecke** 3, 647b ff.; **Wackern.** Gl. 569 ꝛc., z. B. im Poſitiv, nam. Ggſtz.: Er iſt kein unw-er [ſchlimmer, unebner] Menſch. **Hebel** 3, 468 ꝛc.; Superl.: Dem Edelſten der Edeln, dem W-ſten, Beſten. **Neithard** 92 ꝛc. und beſ. im Kompar.: Es iſt (Einem) w-er [beſſer, vortheilhafter] ꝛc. **Brant** N. 15^{29}; **HSachs** H. 103; 384; **Wackern.** 3, 28^{21}; 269^{7}; 866^{19} ꝛc., vgl.: wäger = wahrlich; fürwahr. 656^{19}; **Gotthelf** G. 33; 158 u. a.; **Schm.**; **Stalder** 2, 428.

Wāgbar, a.: was ſich wagen läſſt: Un-w-'s wagend. **WHumboldt** 3, 47. — **Wǟgbar**, a.: was ſich wägen, ſeinem Gewicht nach beſtimmen läſſt: Das Unw-e hat für ſie Gewicht. **G.** 6, 25; Un-w-e Fluida. **Karmarſch** 1, 684 ꝛc.

Wāge, f.; -n; -: 1) Werkzeug zur Beſtimmung der Schwere (des Gewichts), — von verſch. Einrichtung (ſ. Zſſtzg.), in der gewöhnlichſten beſtehnd in einem horizontalen (w.-rechten) Balken, an deſſen beiden Enden je eine Schale (ſ. d. 3 und Wagſchale) hängt und in deſſen Mitte ſich die den Ausſchlag (ſ. d. 5) der einen oder andern anzeigende Zunge (ſ. d.) befindet (**Gehler** 4, 609; **Karmarſch** 3, 575; **Pouillet** 1, 64 ꝛc.), eig. und übertr., zuw. auch = Wageſchale, vgl. auch für die leicht zu mehrenden Belege, außer dem ſchon Hervorgehobnen einſtehen 1; wägen nebſt Zſſtzg.; wiegen ꝛc., z. B.: Rechte W., rechte Pfund. 3. **Moſ.** 19, 36 und o.; Nimm eine „Woge" und theile ſie damit. **Heſ.** 5, 1; Man hat dich in einer W. gewogen und zu leicht gefunden. **Dan.** 5, 27; **Hiob** 6, 2; 31, 6 ꝛc.; Ohnehin wurde dem Prinzen nicht jedes Wort auf die W. gelegt. **Enſe** Gal. 1, 263; Tod und Leben | ſteht itzt in des Zweifels W. | länger nicht im Gleichgewicht. **Göckingk** Lieb 123; Auf des Glückes großer W. | ſteht die Zunge ſelten ein. **G.** 1, 104; 7, 152; Weil über ihr des Schickſals W. ſchaltet. 12, 244; Über meine ſicilianiſche Reiſe halten die Götter noch die W. in Händen, das Zünglein ſchlägt herüber, hinüber. 23, 260; Sein Talent legte ſich auf die W. [-Schale] der Muſikluſtigen. 24, 75, gab den Ausſchlag, entſchied für ſie; Die W. [-Schale] dieſer oder jener Seite zuneigend. 18, 265; 30, 321; 33, 236; Der richtet zw. mir und euch, der oben | die einzig unbeſtochne W. hält. 35, 297 ꝛc.; **Klinger** F. 17; 177; Giaf. 25; **Knebel** 1, 27; **L.** Gal. 5, 5; **Möſer** Ph. 2, 54; Wenn im Leben noch des Kampfes W. | ſchwankt. **Sch.** 72b; Legt der Franke ſeinen Degen | in die W. der Gerechtigkeit. 101b; 386a; M. 1, 78; **Stilling** 4, 58; **V.** 3, 186; Il. 8, 69; Wo die Schickſale des röm. Reichs auf furchtbarer W. ſchwankten (ſ. 10). Ländl. 1, 166; **W.** 12, 175; 21, 315; Wie geringhaltig auf der W. der Weisheit alle dieſe ſchimmernden Güter ſind. 5, 97; Luc. 4, 134; Denkw. 1, 154 ꝛc. — 2) (ſ. 1) ein Sternbild und Zeichen im Zodiakus, ſ. nam. **Littrow** 232; 296 ꝛc.: Da ſchon das Geſpann des Apoll in die Wag' eintrat [der Herbſt begann]. **Platen** 4, 109. — 3) ein Lokal, Gebäude, worin ſich eine W. (1) zu öffentl. Gebrauch findet, z. B.: Amts-, Raths-, Stadt-W. ꝛc. — 4) (ſ. 1) Hydroſtatiſche (oder Waſſer-) W. zur Beſtimmung des ſpecifiſchen (ſ. d.) Gewichts, vgl. Aräometer oder Senk-W., gw. für beſt. Flüſſigkeiten eingerichtet und danach z. B.: Bier-; Milch-; Sool- (oder Salz-, Gradier-); Spiritus- (Branntwein-, Weingeiſt-); Moſt-; Eſſig-W. ꝛc. — 5) (ſ. 1 und 8) Werkzeug, die wage- oder die lothrechte Lage, wie auch die Größe der Abweichung von derſelben zu beſtimmen, z. B.: Die W. der Markſcheider, gw. verbunden mit dem Grubenkompaß (ſ. d.) und beſ. Zſſtzg.: Blei-, Grund-, Hänge-, Richt-, Schrot-, Setz-, Waſſer-, Winkel-W., vgl. Loth 3a und Niveau ꝛc. — 6) (ſ. 1 und 7) ein (nach Zeit und Ort verſch.) Gewichtsmaß, nam. für Eiſen, ſ. **Adelung**, **Friſch** ꝛc., vgl.: Eine Woge Stab-, Schien- und Schareiſen iſt 120, bei dem Zähnbengeleiſen aber 125 Pfd. **Krünitz** 10, 627 und **Beſemer** 2. — 7) die Lage, der Zuſtand des Gleichgewichts, wobei die Zunge der W. (1) einſteht, z. B.: Bis dahin nun war Deutſchland zw. den Italiänern, ſo kaiſerlicher, und den Franzoſen als ſchwediſcher Partei gleichſam in der W. geſtanden. **Leibnitz** (**Wackern.** 3, 1002^{25}), ähnlich: Mein Mittag iſt dahin, der ohngefähr die W. | des kurzen Lebens hielt [die Mitte machte]. **Canitz** 190; beſ. aber: Etwas hält (ſ. d. 15) dem Andern die W., z. B.: Kraſſus, deſſen Gold dem Ruhm des Pompejus und dem Glücke Cäſar's die W. hielt. **Forſter** Jt. 1, 186; **G.** 19, 16; Es dankt Mancher in ſeinem Herzen Gott, daß der Türk dem Kaiſer die W. hält [ihn ſo beſchäftigt, daß Dieſer nicht die Übermacht hat]. 9, 27; **Gutzkow** R. 6, 19; Ein Mann, der der forſchenden Vernunft durch Frömmigkeit, der Güte durch Strenge ꝛc. .. die Wage hält. **Klinger** Giaf. 245, **Lohenſtein** Roſ. 64, Mein Glückſtand hält die Wag' auf alle Weiſe | dem ſeinigen, wenn er nicht überwiegt. **Schlegel** Com. 1, 1; Er wußte doch während des Geſprächs den Schwerpunkt ſo geſchickt zu vertheilen, daß es mir vorkam, wir hielten einander vollkommen die W. **Thümmel** 4, 214; 5, 47, **W.** 5, 24; 9, 10, 258; 12, 331 u. o.; nam. früher auch verallgemeint: In der Wag | müſſt ihr euch aber halten feſt. **Teuerdank** 28; Er [der ſich Emporſchwingende] gewann die Wag. 56 ꝛc. und z. B. noch ſchwzr.: Wenn er die W. nicht verlieren, | nicht in die Tiefe ſtürzen will. **Neithard** 291 ꝛc., ſ. Eben-, Gegen-W. ꝛc. — 8) (ſ. 5) die wagerechte Lage, Horizontalität: Dieſen Grundſtein, der mit ſeiner waſſer- und ſenkrechten Lage Loth und W. aller Mauern und Wände bezeichnet. **G.** 15, 75 ꝛc., ſo (Turnk.): Die W.: Ruhen des wagerecht geſtreckten Leibes durch Unterſtützung der Arme allein. **Jahn** T. 63; **Kloſs** 165. — 9) (vgl. 6) veralt. = Gewicht, (übertr.) Nachdruck ꝛc.: Darum liegt die W. nicht in dem Wörtlein humilitatem, ſondern in dem Wörtlein respexit. **Luther** 1, 483b. — 10) (ſ. 1; 7) der Zuſtand der Kippe (ſ. d. 1), wo Etwas, ſich eben nur im Gleichgewicht haltend, fortwährend in Gefahr des Umſchlagens, Umkippens ſchwebt, ſ. 1: **V.** Ländl. 1, 166 und z. B.: Moment, worin ſein moraliſcher Charakter, ſeine gute Lebensart und die Ruhe ſeines übrigen Lebens in gleicher W. auf der Spitze einer Nadel ſchwankten. **W.** HB. 1, 137; Auf der W. liegt | das große Schickſal unſres Hauſes. **Sch.** 350a, es ſteht auf dem Spiel; Er ſetzte immerfort das Letzte auf die W. **Fichte** 7, 347 ꝛc.; dazu das Zeitw.: wagen (ſ. d.) und: W. = das Wagen und: das Wagnis, z. B.: Konrad wagt die große W. | beherzt zum 2tenmal. **Göckingk** 3, 90, Mit allzukühner W. **G.** 18, 64; [Sie] ſind vielfach nach ihrem Strebnis, ihren Abenteuern, ihrer W. für Ehre, Freiheit und Heimat beſungen. **Jahn** M. 165; Beim höchſten Streben iſt nothwendig höchſte W.: | den Sieg begleitet ſtets Gefahr der Niederlage. **Rückert** W. 2, 169; Gefährliche .. Dinge .. | ſo voll von W. und beherztem Sinn. **Schlegel** Sh. 6, 33; Wenn dich die W. ſchreckt. **W.** 20, 131, Dem vor der W. bangt. 184 (und Anm. 355) ꝛc. — 11) (ſ. 1) in manchen Fällen: ein gleicharmiger Hebel, woran ſich Etwas im Gleichgewicht hält, z. B.: a) = Schulterjoch (ſ. d.) zum Tragen einer Fahrt (ſ. d. 4) Waſſer, in Schleſien ꝛc. (in Meklbg. ꝛc.: Wacht). — b) Fuhrw.: Auf oder unter der Deichſel .. liegt zur Verbindung der Zugſtränge mit der Achſe und mit dem Fuhrwerke die W., auch der Klippſchwengel [ſ. d.] genannt mit den beiden Ort- oder Zugſcheiten ꝛc. **Karmarſch** 1, 866; Abgemeſſen knüpften ſie drauf an die W. mit ſaubern | Stricken die raſche Kraft der leichthinziehenden Pferde. **G.** 5, 46; Die W. hatte ſich ausgehängt. **Käſtner** 2, 178 ꝛc., auch Spreng-W.; Ein-, zweiſpännige W.; Vorder- (oder Vorlege-, Riemen-) und Hinter-W., beim Viergeſpann, jene für die vordern, dieſe für die Hinterpferde ꝛc.; in Meklbg ꝛc.: Wacht (Mz.: Wachten, bequem zum Unterſch. von der umlautloſen Mz. von Wagen, m., vgl. als doppeldeutig: Ein-, zweiſpännige W-n ꝛc.). — c) Bergb.: der den Waſſerkaſten tragende, zw. 4 Standſäulen auf- und abſteigende, um einen Mittelpunkt bewegl. Hebel in der Waſſerkunſt. **Adelung**. — d) Schiff.: Hebel der Schiffspumpe (ſ. Geck 2b). — e) Web.: eine unten am Schaft des Webſtuhls mittels 2 ſenkrechter Schnüre angebundne wagerechte Leiſte, von deren Mitte eine ſenkrechte Schnur an den Quertritt geht, ſ. **Karmarſch** M. 2, 337 u. ä. m. — 12) mundartl., veralt.: W. oder Wag, n. (Mz. Wage): bewegtes Waſſer (ſ. Woge), z. B.: In der Nähe See, tiefe W. [Mz.] oder Weiher und ſtillſtehende Waſſer. **Ruſſ** Sp. 4b; Waſſer, das ſich an keinem Orte zu einem W. ſchwellet. 75b ꝛc.; Die großen Waſſer-W-n. **Waldis** Pſ. 44, 4 (Reim: überzogen). — 13) (ſchwzr.) = Wiege.

Anm. Ahd. **wâga**, mhd. **wâge**, ſ. nam.: „[Mhd.] **wëgen**, ahd. **wëgan**.: tr. in Bewegung ſetzen ..., wâgen ..; intr.: vorhanden ſein; Gewicht oder Werth haben ꝛc. .. Dazu: **wëc** [Weg, goth. **vigs**, ahd. **wëg**, ſkr. **vaha**, lat. **via**]; **wage** [Wiege, auch **wi(e)ge**, ahd. **wiga**]; **wagen** [als Zeitw.: ſich bewegen; wiegen, ahd. **wagôn**, vgl. noch im ältern Nhd.: Das Kind wagen.

Keiſersberg Sünd. 32b; Er wagete, wigete ſich ſelber. Fiſchart Garg. 112b ꝛc., wie auch: Laſſet die Galee[re] fein mit vollen Segeln daher wagen. 79a = wogen ꝛc., vgl. 12, ſ. Wackern. 1, 615⁵ ff. und m.: Wagen, ahd. wagan, ſ. auch Ochs, Anm.]; wacke [Wacke, ſ. d. 2, „zu wëgen, Ggſtz. zu stein, von stân?“]; weck [Weck, — Keil; keilförmiges Backwerk“, aus weggi, zu wëgen?]; wâc [ahd. wâg, bewegtes Waſſer, ſ. 12]; wâge [ſ. o.]; wæge [gewogen; geneigt; gut, ſ. wäg], lat. vehere, vehā (via), vacillare, vagus, gr. ἔχειν, ἴχνος, ὄχος.“ Wackern. Gl. 580. Zu dem ſtarkformigen (in der Flexion ſich mit wagen vermiſchenden) wëgen gehört nam. dann noch das ſchwachformige wegen (bewegen, wiegen, ſchwingen ꝛc.), vgl. nhd. die mannigfach ſchwankende Flexion von wiegen, wägen, wegen (in be-, er-, verwegen ꝛc., alle 3 auch in der veralt., an wagen grenzenden Bed., theils: ſich mit Wagemuth, mit Kühnheit auf Etwas gefaſſt machen, darauf ſein Vertraun ſetzen ꝛc., theils: Etwas als aufs Spiel geſetzt aufgeben, darauf verzichten ꝛc., ſ. erwägen 4; 5), zu welchem letztern eig. auch die Formen wiegſt, wiegt gehören, die das heutige Sprachbewuſſtſein aber nur zu wiegen ſtellt, das theils ſchwachformig erſcheint (wiegte, gewiegt), theils ſtarkformig — als gleichbedeutig mit wägen — (wog, gewogen). Ferner gehört zu wëgen ꝛc. auch Gewicht, mhd. gewihte (gewige ꝛc.); wichtig ꝛc.; Wucht (erſt nhd., vgl. Bucht von biegen ꝛc.); ſ. auch wackeln; wick, wack ꝛc. S. zum Vorſtehenden nam. Graff 1, 655 ff.; Benecke 3, 626 ff.; Schm. 4, 37 ff.

Zſſtzg. nam. — was unbez. bleibt — zu 1, z. B. Áb= (ugw.) nach Adelung = Niveauunterſchied und: am Hebel, Abſtand des Unterſtützungspunkts vom Angriffspunkt der Kraft. — Adjuſtīr=: Juſtier=W. — Ámts= [3]. — Apothēker=. — Āufzieh=: ſ. Probier-W. — Benēhm=: Juſtier=W. (ſ. benehmen 1). — Bīer= [4]. — Blēi=: 1) [5], auch bildl.: Das Richtmaß ihrer Urtheile wird einſtimmiger und grader, die B. ihrer Handlungen ſicherer und feiner. H. 9, 165. — 2) eine Probier=W., das Blei zum Kapellieren darauf abzuwägen. — Blūt=: [4], bildl. Jp. 17, 63. — Bránntwein= [4]. — Brücken=: ungleicharmige Wage, wobei nach dem Vh. der Länge der Hebelarme der auf eine Brücke aufgefahrnen Laſt ein aliquoter Theil derſelben (z. B. je einem Centner ein Pfund ꝛc.) am andern Ende das Gleichgewicht hält: Zu Verwiegungen auf B-n (Decimal-W-n). Meklbg.-Strel. Off. Anzeig. (61) S. 26, §. 1 ꝛc. — Dukāten=: ſ. Gold-W. — Êben= [7]: (ſchwzr.) Stalder 1, 335, ſ. ebenrecht. — Ēin=: Das, um wieviel eine Waare ſich einwiegt (ſ. d.). — Ēinwiege=: ſ. Probier-W. — Ēßeiſen= [5]: E.: eine kleine Eiſen- oder Meſſingplatte mit einem Gradbogen und Pendel, womit die einer Form (Eßeiſen) zu gebende ſchiefe Lage [am Schmelzofen] genau beſt. werden kann. Scheuchenſtuel 71. — Éſſig= [4]. — Fēder=: F-n, worin eine Stahlfeder durch ein angehangenes Gewicht zuſammengedrückt und die Größe des Gewichts durch den Grad der Zuſammendrückung auf einer Skale angegeben wird. Gehler 4, 615. — Fēld=: „ein Ackergeräth zum Abmeſſen der Furchen“. Campe. — Fiſch=. — Flēiſch=. — Frīedens=: (bildl.) Hielt ſie nicht das Geſchick | der halben Welt in Kriegs- und F.? G. 34, 330. — Gárn=: ſ. Sortier-W. — Gêgen= [7]: Wo ihnen die Andern nicht G. halten. Gryphius Sq. 17. — Gēld=: zum Wiegen des Geldes (nam. des Goldgeldes, ſ. Gold-W.): Kippen .., auf der G. betrügeriſch wiegen. Freytag B. 2, 151. — Geréchtigkeits=: inſofern Themis (ſ. d.) mit einer Wage abgebildet wird — vgl. [1] Sch. —: Sein wilder Arm konnte den Degen beſſer als die G. halten. Jp. Heſp. 3. — Getrēide=: Korn=W., auch — vgl. [4] — inſofern man aus einer Probe die Qualität des Getreides in Betreff der Schwere beurtheilt. — Glücks=: (bildl.) Nemeſis .., eine beſchränkende Bewahrerin des Glücks, gleichſam die Zunge an der G. H. 11, 407. — Góld=: kleine ſehr empfindliche Wage zur Prüfung des Gewichts der Goldmünzen (Dukaten-W., ſ. Geld-W.), oft übertr.: Sir. 28, 29; Man muß die Menſchen nur mit dem Krämergewicht, keineswegs mit der G. wiegen. G. 23, 260, es bis aufs Aß (ſ. d.) genau nehmen; Das Glück deiner Tage | wäge nicht mit der G.; wirſt du die Krämer-W. nehmen, | ſo wirſt du dich ſchämen und dich bequemen. 3, 19; Ein Gefühl von Maß, das das der G. centillionenmal überſteigt. Heinſe A. 2, 155; Kl. Gel. 16; Ihr Gelehrten legt Alles auf die G. Pz 2, 225; Stilling 4, 57 ꝛc. — Grād=: Zeiger=W., wo das Gewicht durch einen Zeiger, der ſich auf einem in Grade eingetheilten Kreisbogen bewegt, angegeben wird. — Gradīer= [4]. — Gründ= [5]. — Hánd=: kleine, in der Hand zu haltende, im Ggſtz. der größern an der Decke ꝛc. hangenden. — Hänge= [5]. — Hêbel=: die gw. Wagen, (gleich= oder ungleicharmige Hebel). — Hēu=: zum Heuwägen (gw. Brücken-W.), auch [3]. — Hínter= [11b]. — Juſtīer=: zum Juſtieren (ſ. d.) der Münzplatten dienend. Karmarſch M. 1, 560, Adjuſtier-, Benehm-W. — Kǟſe=: ſ. Krämer-W. — Knípp=: Schnell-W. — Kórn=: 1) Getreide=W. — 2) Probier=W. (ſ. Korn 8b). — Krǟmer=: ſ. Gold-W., vgl.: Nur platter Krämerſinn kommt mit ſeiner ſchäbigen Käſe-W. und will den Genius wägen. Heine 14, 135. — Krīegs=: ſ. Friedens-W. — Līebes=: bildl.: Die L.' am Himmel ſinkt. Wackern. 2, 930¹⁰. — Mílch= [4]: vgl. Milchmeſſer (ſ. meſſen 11b). — Mōſt= [4]: Die M. zeigte, daß der .. Moſt .. zuckerhaltiger war. Maje 1, 445. — Mǖhlen= [3]: Korn= und Mehl=W. — Müller=: nach Campe ein Werkzeug, das Gefäll eines Waſſers zu meſſen ꝛc. — Probīer=: Die P., welche zu den feinſten Abwägungen dient. Gehler 4, 615, nam. beim Probieren im Hüttenw., dazu z. B.: Einwiege-W., womit das zu unterſuchende Erz, und — Aufzieh-W., womit das daraus gewonnene Korn gewogen wird ꝛc. — Rāths= [3]. — Rícht= [5]. — Rícht er=: Des Orkus ſtrenge R. Sch. 22a. — Rīemen= [11b]. — Sáck=: (obrd.) die in der Taſche (ſ. Sack 1a) bequem tranſportierbare Feder=W. (ſ. d.). — Sálz= [4]. — Schār= [5]: Richtſcheit zur Abtheilung (ſ. Schar, Anm. und ſcheren) der Böſchungen bei Feſtungswerken und Deichen (veralt.). — Schnéll=: Sch. .., eine Wage, auf welcher man Körper von ſehr verſch. Gewichten mit einerlei Gegengewichten abwägen kann ꝛc. Gehler 3, 867; Zum Abwägen kleinerer Maſſen .. bediente man ſich der Sch-n oder des Deſemer (ſ. d., vgl. Beſemer, auch: Stangen-W.; Unzener. Brem. W. 5, 153). Guhl 2, 291; bildl.: Die Tage ſeines in der Sch. des Hofs geſunkenen Gewichts. Thümmel 5, 154, vgl.: Eine ſchnelle Wage, die den Hader ſcheiden ſoll. Matheſius Wag. 102, auch: Römiſche Wage, frz. romaine, nach Gehler l. l. von arab. romman (hebr. רִמּוֹן) Granatapfel, als der Form des Gegengewichts. — Schrōt= [5]. — Sénk= [4]. — Sétz= [5]. — Sōōl= [4]. — Sortīer=: S., Garn-S., Garnwage, die Nummer des Garns nach dem Gewicht zu beſtimmen, — von verſch. Einrichtung (z. B. Schnell- oder Zeiger=W.). Karmarſch M. 2, 543; 633 ꝛc. — Spīritus= [4]. — Spréng= [11b]. — Stádt= [3]. — Stángen=: ſ. Schnell-W. — Stérnen=: (bildl.) Der liebſte deiner Tage, | den der güldnen Titan trägt | auf der hohen St. Fleming 455. — Univerſāl=: eine Wage mit einer Einrichtung, daran die Sätze vom Hebel und Schwerpunkt durch Verſuche zu prüfen. Gehler 4, 615. — Vórder=, Vōrleg(e)= [11b]. — Wáſſer=: 1) [5]. — 2) [4]. — 3) [12]. — Wēingeiſt= [4]. — Wínkel=: 1) [5] zur Beſtimmung der Rechtwinkligkeit. G. 6, 177. — 2) Art winkelförmiger Zeiger=W. — Zēiger=: Grad=W. Karmarſch M. 2, 543. — Zēit=: z. B.: Meine Z. B. 180a, wonach die Silbenquantität gewogen u. beſtimmt wird (vgl. Zeitmeſſung). — Zóll= [3]: die Wage in einem Zoll=Gebäude, =Amt ꝛc. Gutzkow R. 2, 17. — Zū=: Das, was man wägend zu=, obendrein giebt, z. B.: Die Z-n der Fleiſcher. Rumohr Kochk. 53 (vgl. Fleiſcherbeilage); bildl.: Die Mutter iſt 71 Jahre alt geworden. Das iſt ein volles Jahr als Z. Auerbach Ed. 59 ꝛc.

I. **Wāgen**, m., -s; uv. (Wägen); Wäg(e)lein, elchen; =: 1) Fuhrwerk mit (gw. vier) Rädern, ſ. die zahlreichen Zſſtzgn, ſtatt deren oft das Grundw. genügt (vgl. Karren I 2 und beſ. Karmarſch 1, 839 ff.; 843), z. B.: Die königlichen Wagen, ſechsſpännig mit Vorreitern und zwei Wägen voll Kammerherren. Gutzkow R. 9, 77; Die Wägen einiger Zwiſchenkäufer. .. Während die Wagen vorbeiraſſeln. Vogt Oc. 1, 176 ꝛc.; Auf einem [Leiter= ꝛc.] W.; In einem [Kutſch=] W.; Eine Reiſe zu W. ꝛc. — a) ſprchw., ſ. Körte 6395—6402, z. B.: Das fünfte (ſ. d.) Rad am W.; Die Pferde hinter den W. ſpannen (ſ. d. 1n); Aus Etwas ſeinen W. und Pflug (ſ. d. 1a) machen; Mit Jemand an demſelben W. ziehen (ſ. Strang 2b); Den W. in den Hag (ſ. d. 4) fahren; Einem an den W. fahren (vgl.: ihm zu nahe treten ꝛc.), z. B. JGMüller Lind. 4, 368 ꝛc.; Die knarrenden (oder krachenden. Weidner 169) W. gehen am längſten, ſchwache Perſonen ſind oft zählebig ꝛc. — b) beſ. dichteriſch, gemäß ältrer Volksanſchauung ꝛc., ſ. nam.: Wo jetzt nur, wie unſre Weiſen ſagen, | ſeelenlos ein Feuerball ſich dreht, | lenkte damals ſeinen goldnen W. | Helios in ſtiller Majeſtät. Sch. 21b; Ruhig in dem gleichen Gleis | rollt des Tages ſichrer W. 54a; G. 1, 73; Eh Titan's niedrer W. | ſich im Abendmeer verliert. Uz 2, 117 ꝛc.; Wie tanzte vor des Lebens W. | die luftige Begleitung her! Sch. 48b ꝛc.; Die Hoffnung, durch dieſe Einſicht Meiſter von deinen Empfindungen zu werden und ſie an den W. der Vernunft zu feſſeln. Mendelsſohn Ph. 1, 3 ꝛc.; Leicht gezimmert nur iſt Theſpis' W. Sch. 100a (ſ. Theſpiskarren) ꝛc. — 2) als Maß: ſoviel als ein W. (1) enthält; ein W. voll, — beſ. im Hüttenw.: Ein, zwei W. Kohlen; Roheiſen (ſ. Stahl II 3). — 3) (ſ. 1) als Sternbild: Der große und der kleine W. oder Bär (ſ. d. 5c), wovon der letztre den Polarſtern (ſ. d.) enthält. Hiob 9, 9; 38, 32; Cham. 4, 61; Die Deichſelſterne des W-s. G. 14, 151; Gotthelf G. 369; Der Angelſtern (ſ. d.) und W. Haller 170; Littrow 31; Da ſenkt des Himmels W. | der Sterne heil'ge Sieben. Platen 2, 46 ꝛc., auch: Heer-, Hīmmels=W. — 4) (ſ. 1) mehr oder minder w.=artige Vorrichtungen als Theile an Maſchinen ꝛc. (vgl. Schlitten 2), z. B.: a) Die gw. Brettſägemaſchine beſteht .. aus dem Sägegatter .., aus einem von ſtarken, horizontal liegenden hölzernen oder gußeiſernen Balken gebildeten W., dem Klotz- oder Block-W., auf welchem der zu durchſchneidende Klotz .. befeſtigt iſt ꝛc. Karmarſch 3, 23 ꝛc. — b) der bewegl. Theil der Spinnmaſchine, worauf die Spindeln ſtehen. 1, 144 ff.; M. 2, 536; 694 ꝛc. — c) in der ſog. Cylinder=Schermaſchine (zum Tuchſcheren), und zwar, jenachdem darin der Scherapparat oder das Tuch fortbewegt wird: Cylinder-W.; Tuch-W. Techn. 3, 654 ff. u. ä. m.

Anm. S. Wage, Anm. Veralt.: Auf einem hangenden Wag. Brant N. 7¹⁸; Denſelben Wag. Waldis (Wackern. 2, 50³³; daneben: Wagen. ¹⁹; ³⁸; 51¹⁸); Der Wage. Berlichingen 54 ꝛc. — Die Mz. ohne Uml. iſt, wie in der Volksſpr. Norddeutſchlands, auch in der Schriftſpr., nam. im gehobnen Stil, die gw., wofür wenige Belege genügen, z. B. 2. Moſ. 14, 7; 25; 15, 1; 4, 7, 3 ꝛc.; Pſ. 46, 10; 68, 18 ꝛc.; G. 5, 48; 49; 10, 28; 14, 184; 23, 54; 24, 234; 25, 108; 109; 115; 35, 50 ꝛc.; Gutzkow R. 4, 40; Sch. 22a; 72b ꝛc.; V. Od. 4, 8; W. 1, 170 ꝛc. Daneben findet ſich aber nam. in Südd. (aber auch z. B. häufig in Berlin) Mz. mit Uml. (vgl. Wage 11b, Schluß) und ſo auch in der Schriftſpr., ſ. beſ. für das Schwanken die Bſp. in 1, ferner: Neun Wägen. Berlichingen 98 ff.; 117; 172; Eppendorf 17; 52; Erbvgl. 61; Fiſchart B. 9a; Gerſtäcker Äq. 2, 133; 3, 8; G. 19, 96; 22, 405; Gutzkow R. 2, 331; 338; 3, 87; 4, 103; 236; 7, 118; 8, 161; 9, 26; 72; 76; 77; 496; 500 ꝛc.; Z. 2, 348; Lenz 11 ꝛc.; Heeren 1, 765; Immermann M. 4, 237; Niebuhr Nachg. 75; Sonnenberg D. 1, 475; Zſchokke 8, 279; Stumpf 394b ꝛc., veralt.: Vierzig geladner „wägnen“. 740a; Ab den wägenen geladen. 393a ꝛc. (vgl. Benecke 3, 644a), ſ. Zſſtzg. — Verkl. z. B.: Wägelein. Zinkgräf 2, 70 ꝛc.; Ein Reitpferd, ein Wägel. G. 7, 119 ꝛc.; (ſchwzr.) Wägli. Baggeſen 1, 231; Gotthelf G. 151 ꝛc.; beſ. aber: Wägelchen. G. 24, 231; 25, 20; 107; 147; 200; 28, 318; 32, 372; Gutzkow R. 1, 211; 2, 299; 4, 335; 5, 372; 7, 19; Immermann M. 1, 45; Keller gH. 1, 31; Prutz Muſ. 3, 190 ꝛc.

Zſſtzg. ſehr zahlreich, nam. nach dem verſch. Zweck des W-s, nach dem damit zu Fahrenden, zu Befördernden ꝛc., z. B. (ſ. Spate 2528): Ácker=: Bauer=W. — Ákten=: Wenn der A. vom Obertribunal kam. Gutzkow R. 9, 24. — Artillerīe=. — Āuſt=: Ernte=W. Alexis H. 1, 1, 10. — Bagāge=: Sch.

327a. — **Bāŭer⸗**: G. 16, 50 ꝛc., ſ. Leiter-, Zeiſel-W. ꝛc. — **Bāŭm⸗**: kleiner, von Menſchen zu ziehnder Kaſten⸗W. (Block-, Stein-, Hand-W.). — **Bĕi⸗**: dem Haupt⸗W. beigegeben, nam. bei der Poſt: Warum der . . B. dem . . Poſt-W. hart vorführe. Börne 2, 90; Hackländer Hdl. 2, 101; Vogt Oc. 1, 150 ꝛc.; bildl.: Die jenaiſche Literaturzeitung fand ſich genöthiget, noch ein Ergänzungsblatt, gleichſam einen B. zu der immer zu ſtark beſetzten ordinären Landkutſche anzulegen. Fichte N. 105; 108 ꝛc. — **Bírſch⸗**: Pirſch-W.: ein niedriger leichter Wagen, um pirſchen zu fahren. Laube Br. 278 (ſ. Jagd-W.); Ein grüner Pürſch-W., an dem die Thierſtücke der ganzen Jagd angemalet ſind. JP. Heſp. 11. — **Blóck⸗**: 1) [1] a) Baum⸗W. — b) mit Rädern ohne Eiſenbeſchlag (Poch-, Puch-, Puff-W.). — 2) [4a] ſ. Schemel 5. — **Bránd⸗**: früher bei den Heeren üblich, mit Brennſtoffen gefüllt, um eine feindliche Stadt in Brand zu ſtecken, falls ſie ſich nicht von der „Brandſchatzung“ (ſ. d. und Brandmeiſter) loskaufte. — **Brāŭt⸗**: 1) worin die Brautleute fahren (vgl. Hochzeits-W. für die Hochzeitsgäſte ꝛc.). — 2) (ſ. Brautfuder, Kammer-W.) in manchen Gegenden die — mit beſondern Ceremonien dem Bräutigam ins Haus zu fahrende — Brautausſtattung: Die B. für unſre vier Töchter fertig. Möſer Ph. 1, 127 ꝛc.; bildl. JP. 7, 173. — **Brétter⸗**: ſ. Kaſten-W. — **Brōt⸗**: Proviant⸗W. — **Búmmel⸗**: Landkutſche (ſ. d., vgl. bummeln 2 und Hauder-, Steh-, Stell-, Zeiſel-W.). — **Bútter⸗**. — **Cylínder⸗** [4c]. — **Dámpf⸗**: Lokomotive. Karmarſch 1, 640 ff. (beſtimmter: Dampfkeſſel-W.), auch zuw. (minder genau) ſtatt Eiſenbahn-W. (ſ. d.). — **Dĕichſel⸗**: (veralt.) In Fronsperger's Kriegsordn. werden die Deichſelwägen, an welchen die Pferde paarweiſe geſpannt werden, von den Landwägen, vor welchen die Pferde eins hinter dem andern gehn, unterſchieden ꝛc. Schm. 4, 37, vgl. Einz-W. — **Dónner⸗** [1b]: Zum Himmel, | wo der D. rollt. Arnim Kron. 1, 323; Kl. M. 16, 581; Stieg er vergöttert auf dem Triumph- und D. JP. Tit. 22; Schmidt-Phiſ. 98 ꝛc., auch: Den Donner ahmt man auf der Bühne . . nach . . durch einen D. ꝛc. Düringer 326. — **Dóppel⸗**: ſehr groß und geräumig: Hundert D., die möchten es nicht tragen. Simrock N. 93; 1062, im Urtext das noch bei Fronsperg häufige Kanz-W., ſ. darüber Schm. 4, 37. — **Dráchen⸗**: von Drachen gezogen: Die Furie [Medea] auf dem D. G. 21, 183; Matthiſſon 68; 106; Nicolai 5, 175; W. 10, 19; 32, 249 ꝛc., ähnlich: Schlangen-, Greifen-, Löwen-, Schwanen-W. ꝛc. — **Dréſch⸗**: nam. den Alten zum Ausdreſchen des Getreides dienend. Jeſ. 41, 15 (vgl. V. Ländl. 3, 95). — **Ēil⸗**: (vgl. Eilpoſt, Schnell-W.) Hackländer Hdl. 2, 101; SKr. 8 ꝛc. — **Ēiſenbahn⸗**: E. für Perſonen- oder Gütertransport. . . Perſonen- und Güter-W. Karmarſch 1, 674 ff. — **Ēinz⸗**: Gabel⸗W. (mit einer Gabeldeichſel), Einſpänner, im Ggſtz. zu Deichſel⸗W. (ſ. d.). Schm. 1, 87. — **Érnte⸗**: großer Wagen zum Einfahren der Ernte ꝛc. (Auſt-W., vgl. Rüſt-W.): Wo der Miſt-W. (Kurz-W.) nicht hingeht, kommt der E. (Lang-W.) nicht her. Körte Spr. 6396; HKöſter LL. 238 ꝛc. — **Fāhnen⸗**: Der große Triumph-, Pauken- und F., den Peter II. vor dem Muſikkorps ſeiner Garde vorherfahren ließ. Kohl Pet. 1, 222 ꝛc. — **Famīlien⸗**: großer, worin eine Familie Platz hat ꝛc. (vgl. Geſellſchafts-W.). — **Fēŭer⸗**: z. B.: Den F. der Göttin [Veſta]. Kretſchmann 5, 271 ꝛc.; ferner: Ein Lenker auf dem F. der Eiſenbahn. Pröhle Z. 278 (ſ. Dampf-W.) ꝛc.; Auf ſchwarzen Wolken rollt des Donners F. W. 20, 76 (ſ. Donner-W.) ꝛc.; Des Tages ſtolze Königin | auf ihrem rothen F. Weiße Kinderfr. 12, 164 (ſ. Sonnen-W.); G. 11, 31 ꝛc., vgl.: Wir ſchwebten ſelbander im Flammen-W. der Jugend. Stolberg 1, 321 ꝛc. — **Flécht⸗**: Korb⸗W. — **Frácht⸗**. — **Frēŭden⸗**: HSachs 4, 2, 3d (vgl. Ggſtz. Trauer-W.). — **Frúcht⸗**: Marktplatz für Holz- und F. G. 27, 347. — **Fūhrmanns⸗**: Fracht⸗W. Gutzkow R. 1, 66. — **Fürſten⸗**: fürſtlicher, z. B.: Die Reiſegelegenheit war ein markgräflicher Retour-W. mit Sechſen. . . Ich ſprang aus dem F. Wackern. 4, 902^{29}. — **Gābel⸗**: ſ. Einz-W. — **Gálla⸗**: Sechsſpännige G. G. 20, 230; Oppenheim 12, 130 ꝛc. — **Gängel⸗**: ein Geſtell mit Rädern, worin Kinder gehn lernen: Pfeffel Pr. 1, 139; Gehen . . in einem G. oder am Führband lernen. W. 23, 192 ꝛc.; übertr. in Bezug auf unſelbſtändige Bewegung: Geht im G. der Sprache. H. 9, 147 ꝛc.; ſeltner: Dieſer König, der nur ein bloßer G. iſt. Klinger Griſ. 77, den man ſchaukelnd und ſchwankend in Bewegung ſetzt ꝛc.; auch: Im Gehwägelchen, worin die Kinder laufen lernen. FLiſt (Augsb. Zeit. [44] 2063a); Kinder-W., Lauf-W. (-Korb, -Bank); Roll-W.; Stand 1f ꝛc. — **Geſéllſchafts⸗**: (ſ. Familien-W.) Ein großer mit einem Orcheſter von Muſikfreunden beſetzter G. G. 24, 76, vgl. Salon-W. — **Getrĕide⸗**. — **Glās⸗**: In ihrem G. uns Allen vollkommen ſichtbar. 21, 184. — **Grāitel⸗**: ſ. Kinder-W. 1. — **Grĕifen⸗**: (ſ. Drachen-W.) Apollo auf dem G. Oppenheim 11, 336. — **Güter⸗**: zur Güterbefördrung, nam. auf Eiſenbahnen, ſ. Eiſenbahn-, vgl. Fracht-W. — **Hálb⸗**: Halbkutſche (ſ. d.). Klinger Teutſch. 273; W. 21, 33. — **Hánd⸗**: leichter, bequem von einer Perſon zu ziehnder Kaſten⸗W. (vgl. Baum-W.). — **Hāŭder⸗**: Wagen eines Hauderers (ſ. d.), Roll⸗, dann auch = Zeiſel⸗, Bummel⸗W. — **Hāŭpt⸗**: ſ. Bei-W. — **Hēēr⸗**: Kriegs⸗W., auch [3]: Des Volks H. ſinkt. V. 4, 160. — **Hēŭ⸗**: Eine Stecknadel (ſ. d.) in einem H. ſuchen. Auerbach Z. 125. — **Hímmel(s)⸗** [3]: Hartmann Pet. 203, Sch. 464b; V. Od. 5, 273 ꝛc. — **Hínter⸗**: Hintergeſtell (ſ. d., vgl. Lang-W.) des Wagens, Ggſtz.: Vorder-W. — **Hōbel⸗**: Kobel⸗W. (ſ. d. und Hobel, Anm.). Schm. 4, 37. — **Hóchzeits⸗**: ſ. Braut-W. — **Hōf⸗**: 1) ſ. Leib-W. — 2) bildl.: An die Deichſel des Hof- und Staats-W-s geſchirrt. JP. 7, 127, ans Hof⸗ und Staatsleben gefeſſelt. — **Hōhl⸗**: ſ. Höhle 5. — **Hólz⸗**: zum Holzfahren (ſ. Frucht-W.). — **Hótto⸗**: ſ. hott 2. — **Húnde⸗**: von Hunden gezogen. — **Jāgd⸗**: Birſch⸗W., Jagdchaiſe (ſ. d.). — **Kámmer⸗**: 1) wobei der Ober⸗W. mit einem Verdeck etwa wie eine Kammer (ein Zimmer) iſt (Kobel-W.), z. B. die gw. Landkutſchen (ſ. d.) und nam. = Braut⸗W.: Der feierliche Einzug der Braut in die neue Wirthſchaft . ., bei dem ſie auf ihrem mit Blumen geſchmückten, von kräftigen Ochſen gezogenen „K.“ hoch oben auf ihrem „Kiſtengeräthe“ und „Fahrnus“ thronend einherfährt [im Voigtland]. Gartenl. 9, 287a; Führet die Braut im K. Uhland V. 40. — 2) ſ. Leib-W. — **Kánz⸗**: ſ. Doppel-W. — **Kapéll⸗**: ſ. Reiſekapelle. — **Káſten⸗**: wobei der Oberwagen einen Kaſten bildet, z. B. jenachdem die Wände aus Brettern, Leitern, Korbgeflecht ꝛc. beſtehn: Bretter-, Leiter-, Korb-W. — **Kínder⸗**: 1) ein Wägelchen, das Kinder ziehn (als Spielzeug), vgl. ſo (bair.) Graitel-W. Schm. 2, 124. — 2) Roll⸗W., in dem man Kinder fährt, gw. mit korbgeflochtnem Ober⸗W. (Korb-W.); ferner auch = Gängel⸗W.; bildl.: Schämt euch doch, daß ihr nicht aus dem Kinderwägelchen herauswollt. G. 28, 316. — **Kípp⸗**: (vgl. Kippkarren) Gartenl. 12, 538b; Die Torfmaſſen werden . . mittels K. beigeſchafft. Karmarſch 3, 531. — **Klótz⸗**: ſ. Block-W. — **Kōbel⸗**: (öſtreich.) Kammer⸗W.: Kutſchen, K., Kaleſchen. SClara EſA. 1, 311. — **Kōhlen⸗**: Kohl E. 2, 46. — **Kórb⸗**: ſ. Kaſten-, Kinder-, Roll-W. — **Kórn⸗**: Getreide⸗W. Gutzkow R. 8, 40 ꝛc., auch: Der Erntesegen. . . Jubelnde Menſchen, von hochaufgethürmten Kornwägen . . grüßend. 9, 117 (ſ. Ernte-, Auſt-W.). — **Koulíſſen⸗** [4]: (Bühnenw.) Holzrahmen auf Roll⸗W. zum Einſetzen der Kouliſſen. Düringer 294. — **Kránken⸗**: möglichſt bequem zum Transport Kranker. — **Kriēgs⸗**: zum Kriege dienend, namentl. bei den Alten: Charakteriſtiſch für die Kämpfe in der heroiſchen Zeit war der Streit-W., auf welchem der Führer und Vorkämpfer (παραβάτης) neben dem Roſſelenker (ἡνίοχος) ſtehend, den Schlachtlinien voraneilte und ebenbürtige und gleichgerüſtete Gegner zum Zweikampfe herausforderte. . . Die Schilderung des homeriſchen K-s ꝛc. Guhl 1, 275; G. 30, 434; Simri ein Obriſter über die K. Hebel 4, 121 (ſ. 1. Chr. 16, 9 und Geſenius s. v. רֶכֶב); V. Ländl. 4, 568 ꝛc., ſ. Heer-, Sichel-W.; Wagenburg ꝛc. — **Kriēkel⸗**: Wenn der Lang-W. gebrochen und kurz vor dem Vorder-W. mit einem eiſernen Ringe und Backen und Zugnadel iſt, welche man ſonſt auf dieſe Art K. heißt [?] ꝛc. Pöbel 2, 33a. — **Krōnungs⸗**: Pracht⸗W. für die Krönungsfeierlichkeit ꝛc. — **Küch⸗**: in fürſtlichen Hofhaltungen ꝛc. oder im Felde die Küchenvorräthe transportierend. G. 25, 86, auch z. B.: Der Speditore, der als Küchen-W. täglich von Caſerta nach Neapel fuhr. G. 30, 174 ꝛc. — **Kúpfer⸗** [4]: der auf Rädern oder Laufrollen bewegliche Theil des Strumpfwirkerſtuhls, worauf die Kupferlade (ſ. d.) ꝛc. ſteht. Karmarſch 3, 432. — **Kúrz⸗**: der verkürzte — wie Lang-W. (ſ. d.) der verlängte Rüſt⸗W. (ſ. Ernte-W.). — **Kútſch(en)⸗**: Kutſche. Schweinichen 3, 23. — **Lánd⸗**: die landübliche Art Wagen, ſ. Deichſel-W.; auch: ein Wagen, womit man über Land, auf Landwegen fährt ꝛc. — **Láng⸗**: 1) ſ. Kurz-W. — 2) Lang⸗Baum (ſ. d., z. B. Karmarſch 1, 865) oder ⸗Winde, ⸗Welle: L. und Deichſeln. Pöbel 3, 41a ꝛc. (Wagendeichſel und „Langwägens“. 38b). — 3) (ſ. 2) = Hinter⸗W. — **Láſt⸗**: (vgl. Fracht-W.) Ganze L. voll Bücher. Bahrdt 3, 78; Holtei Z. 1, 338; V. Ländl. 4, 566. — **Lāŭf⸗**: Gängel⸗W. — **Lēder⸗**: lederbepackt ꝛc. — **Lēib⸗**: (ſ. Leib 2) für die Perſon des Fürſten, Ggſtz.: Hof-, Kammer-W. ꝛc. — **Lēi⸗**: ſ. Leu-W. — **Lēichen⸗**: Börne 5, 236; Platen 1, 226 ꝛc. — **Lēit⸗**: ſ. Leu-W. — **Lēiter⸗**: (ſ. Kaſten-W.) Rüſt- und L. G. 25, 106; L. 6, 11 ꝛc. — **Lēŭ⸗** [4]: (Schiff.) L. des Ruders, ein halbkreisförmiges Holz, worauf ſich beim Steuern die Ruderpinne dreht; L. der Beſahnſchote, gebogne Stange, worauf die Schote des Beſahnſegels oder die Baumſchote des Giekbaums ſich hin und her bewegt, — auch „Lei(t)-W.“ — **Lícht⸗** [4]: (Bühnenw.) eine bewegliche Vorrichtung zur Beleuchtung der Bühne. G. 16, 62. — **Lōhn⸗**: Miethe⸗W. Pfeffel Pr. 8, 51. — **Lōwen⸗**: (ſ. Drachen-W.) Ihren [Rhea's] L. W. Luc. 5, 223. — **Lúft⸗**: der ſich durch die Luft bewegt: Triptolemus auf ſeinem mit geflügelten Drachen beſpannten L. V. Ländl. 3, 54; W. Luc. 3, 304. — **Lúſt⸗**: zu Luſtfahrten. — **Marketénder⸗**: Mager 2, 271^{45} ꝛc. — **Márkt⸗**: mit Marktwaaren. — **Márter⸗**: Kranken⸗W.: Daß er ſeiner Lähme vergeſſen, ſpringt mit graden Gliedmaßen aus ſeinem Marterwäglein. Garzoni 665b. — **Mēhl⸗**: Des Feindes . . Feldſchmieden, ſeine M-n. Enſe B. 3, 222. — **Miēth⸗**: den man zum Fahren miethet (Lohn⸗W.). Stahr It. 2, 114; Gutzkow R. 8, 392 ꝛc.; Miethswägen. 9, 24. — **Mílch⸗**. — **Míſt⸗**. — **Mōbel⸗**. — **Mūhl(en)⸗**, **Müller⸗**: von den Mühlgäſten das Korn abholend und ihnen das Mehl bringend ꝛc. MWiggers Warn. 27, auch „Pungen-W.“ ebd., wohl als der umher rummelnde, vgl. Bunge und Block-W. 1b. — **Munitiōns⸗**: im Kriege. Hebel 3, 377; Sch. 963a ꝛc.; danach auch: Außer einem dem Dampf-W. angehangnen M. (Tender), der zum Transporte des Feuermaterials und Speiſewaſſers dient. Karmarſch 1, 643. — **Múſchel⸗**: mit muſchelförmigem Ober⸗W. (vgl. Muſchel 2b): Venus' M. G. 12, 148; W. 7, 93; 10, 37 ꝛc. — **Ōber⸗**: Man unterſcheidet an jedem Fuhrwerk das Untergeſtell oder den Unter-W. und das Obergeſtell oder den O. Karmarſch 1, 864. — **Óchſen⸗**: von Ochſen gezogen. Nat.-Z. 14, 311 ꝛc. — **Páck⸗**: zur Befördrung von Gepäck: Artillerie, P. [Bagage⸗W.]. Hackländer SKr. 168; In ſolchen P. mit einer weißen Plane (in andern Gegenden Preußens Plaue genannt) gegen Wind und Wetter geſchützt. ALewald 1, 27. — **Pāŭken⸗**: ſ. Fahnen-W. — **Perſōnen⸗**: zur Perſonenbefördrung, Ggſtz.: Fracht-, Pack-, Güter-W. ꝛc. — **Péſt⸗**: für Peſt⸗Kranke oder ⸗Leichen. Wackern. 4, 938^{27}. — **Phōbus⸗**: Sonnen⸗W., bildl.: Jean Paul . . in ſeinem Ph. Börne 2, 33. — **Pírſch⸗**: Birſch⸗W. — **Plān⸗**: mit übergeſpannter Plane (ſ. d. und Pack-, Zeiſel-W.). Devrient 2, 166; Heſekiel Zen. 1, 150; FHoffmann Waldm. 261 ꝛc., vgl.: Der Plau-W. DMuſ. 1, 2, 127; Ihr Plauwägelchen. Carion MarTh. 1, 41. — **Póch⸗**: ſ. Block-W. 1b. — **Póſt⸗**: Das langſame Fahren der Poſtwägen. Börne 2, 71 ꝛc.; G. 26, 114. — **Prácht⸗**: Enſe D. 2, 266; G. 24, 223 ꝛc. (vgl. Staats-, Gala-W. ꝛc.). — **Prótz⸗**: zum Fortſchaffen der Kanonen ꝛc.: [Die Feuerſpritze] wird auf einen . . Karren geſetzt, dem wohl auch ein Vor-W. nach Art der Kanonen-P. beigegeben wird. Karmarſch 1, 771 ꝛc., ſ. Protze. — **Proviánt⸗**. — **Púff⸗**: ſ. Block-W. 1b. — **Púlver⸗**: Freiligrath GW. 1, 451; Sch. 964b. — **Púngen⸗**: ſ. Müller-W. — **Rĕiſe⸗**: Die Benennung der R. war damals reda ꝛc. Böttiger Sab. 315; G. 15, 132; 25, 64; 109; 253; Drei R. Gutzkow R. 2, 269; Dieſe rollenden Reiſewägen. 9, 23 ꝛc. (veralt.: Rais-

W. = Heer-, Kriegs-W. Schm. 3, 126, ſ. Reiſe 2). — Retōūr=: Retourkutſche (ſ. d. und Fürſten-W.). — Róll=: ein leicht dahinrollender Wagen, z. B.: 1) Gängel=W. — 2) leichter Hand=W., Kinder und ſchwächliche Perſonen darin zu fahren (ſ. Seſſel-, Stuhl-W.): Der Greis, den ſeine Enkel im Rollwägelchen vorwärts ſchieben. Herbert Nap. 3, 233; HKöſter L. 1, 15 (ſ. Rollſtuhl); Die Kinder auf ihren R. Möſer Ph. 3, 129 (ſ. Kinder-W. 2). — 3) (veralt.) leichte Bauer=W. zur Beförderung namentl. der Meßreiſenden von Dorf zu Dorf ꝛc. (vgl. haudern 1): Das R.-Büchlein .., darin viel guter Schwänk und Hiſtorien begriffen werden, ſo man in Schiffen und auf den Rollwägen .. zu langweiligen Zeiten erzählen mag .., allen Kaufleuten, ſo die Meſſen hin und wider brauchen, zu einer Kurzweil an Tag bracht .. durch Jörg Wickrammen (1555) ꝛc. und ſo auch = R.=Buch (Zeitkürzer ꝛc.): Ein luſtiger Gefährte iſt ein R. auf der Wanderſchaft. G. 3, 174; Schm. 3, 80, vgl.: Dieſer rollwägiſche [kurzweilige?] Karthäuſer. Fiſchart B. 214b. — Rüſt=: urſpr. für das Rüſtzeug im Kriege, dann auch von den Bagage=W. und verallgemeint überh. ein großer ſtarker Leiter=W., wie z. B. Ernte=, Möbel=, Pack=W. ꝛc.: Aus den geborſtenen Decken der R. fielen .. Mantelſäcke, einem Emigriertenkorps gehörig. G. 25, 113; Höher als gewöhnliche R. 115; 107; Wachstuch von dem roheſten an, das .. man zu R. benutzte. 20, 186; Da ſtrauchelten die Roſſe und die R. .. thaten den Feinden ſelbſt Schaden. H. R. 9, 94 (Richt. 5, 22) = Kriegs-W.; JP. 7, 188; Tieck Schr. 4, 206 ꝛc. — Salón=: ſalonartig eingerichteter Geſellſchafts=W., nam. auf Eiſenbahnen: Der Extrazug beſtand einſchließlich des S–s aus acht Wagons und zwei Schleppern, auf welchen ſich auch zwei für Ausflüge beſt. Reiſe-W. befanden. Nat.-Z. 11, 298. — Sánd=. — Schlēß=: Schießkarren (ſ. d.). Döbel 1, 46b. — Schlāf=: Reiſe=W. möglichſt bequem zum Schlafen eingerichtet: Als ich mehrere Nächte in einem Sch. zubrachte. G. 37, 44; 25, 22; 113 ꝛc. — Schnéll=: leicht und ſchnell dahinfahrend (vgl. Eil-W.): Elegante Sch. (Britzka) durchreiſender Officiere. Körner Sch. 3, 518. — Schwānen=: (ſ. Drachen-W.) W. 20, 139. — Schwēine=: zum Transport von Maſtſchweinen, vgl. allgemeiner: Vieh-W. (nam. auf Eiſenbahnen). — Séſſel=: (ſ. Roll-W. 2) In ſeinem Seſſelwägelchen zuſammengekrümmt. G. 32, 294, vergl.: Auf einem Stuhl-W. [ſ. d.] durch Wohlwollende fortgeſchoben. 293. — Síchel=: Art Kriegs=W. der Alten (ſ. Livius 37, 41). Mommſen 3, 49 ꝛc. — Sīeges=: Triumph=W. Ramler F. 2, 337; W. 23, 366 ꝛc., auch: Wir leben nicht in jenem goldnen Alter, | wo auf dem Sieger-W. ſchläft das Gute. Platen 4, 161. — Sílber=: ſilberner, z. B. [1b] Luna's, Diana's. 1, 154; Nicolai 6, 80; W. 10, 16 ꝛc., ferner z. B. Oberons. 20, 43 ꝛc. — Sónnen= [1b]: Beim Sirock der S. | purpurroth ſich niederſenkt. G. 2, 303; V. Ant. 2, 271; W. 12, 50: 20, 93; 286; Luc. 5, 255 ꝛc. — Sprítz=: Auf einem Wege, den während der Kurzeit ein fürſtlicher Sp. zu netzen pflegte. König Kl. 2, 84 (Spreng-W.); auch: Wagen zur Fortſchaffung von Feuerſpritzen (vgl. Protz-W.); ferner: Wagen zu einer Spritzfahrt (ſ. d.) ꝛc. — Stāāts=: 1) Pracht=W. G. 20, 230; 24, 226. — 2) ſ. Hof-W. 2. — Stēh=: Stell=W.: Die St.-Reiſenden. Waldau R. 3, 79. — Stéll=: Bummel=, Zeiſel=W.: Hartmann E. 343; Mit dem billigen St. Lewald Vat. 1, 215; Prutz Muſ. 2, 310. — Stérnen= [3]: H. 9, 30. — Strēīt=: ſ. Kriegs-W.: V. Ländl. 4, 575; W. 29, 134 ꝛc. — Stūhl=: ſ. Seſſel-W.; auch (wie dies) ein offner Wagen mit Sitzbänken (ſ. Chaiſe; Char à bancs): Auf langen offenen St. Willkomm Wald 151; Lewald Vat. 1, 199. — Tórf=. — Triúmph=: den Triumphator (ſ. d.) tragend (Sieger-, Sieges-W.), eigentl. und übertr.: Guhl 2, 370; Weil er an ihrem T., vor welchem ſonſt mehre Tröpfe eingeſpannt waren, gern als Gabelpferd allein ziehen will. JP. 1, 170. — Tūch= [4c]. — Únter=: ſ. Ober-W. — Vīēh=: ſ. Schweine-W. — Vōr=, Vórder=: ſ. Hinter- u. Protz-W. — Vōrſpann=: die nach früherer Poſtordnung Fuhrwerkbeſitzer aushilflich ſtellen mußten. Enſe Gal. 2, 108. — Wíndes= [1b]: Luftgeiſt .. auf ſeinem W. Fouqué Dr. 1, 145. — Wúrſt=: ein langer Wagen mit einer in der Mitte ſich der Länge nach hinziehnden Sitzreihe, worauf die Fahrgäſte rittlings oder Rücken an Rücken gekehrt ſitzen (ſ. Wurſt): Einen ſog. überdeckten W. Immermann M. 3, 196. — Zēīſel=: Der Z.: Eil-W. der wohlfeilſten Art, meiſt ein ganz gw. Leiter-W. mit Querbrettern zum Sitzen. Schm. 4, 288 (von zeiſeln, eilen. ebd.); Der Anblick der Z., welche zw. Öſterreich und Baiern regelmäßig her- und hinzeiſeln und gemeinen Leuten zur bequemen Reiſegelegenheit dienen. Zſchokke 8, 261, vgl. Bummel-, Steh-, Stell-W. ꝛc.; dann auch: die zu ſolchen Zeiſelfahrten gw. dienenden Wagen, z. B.: Auf einem Bauer-W., Z., hier genannt char à bancs. Rahel 2, 275; Z. = Plan-W. Weyh Handwörterb. ꝛc. — Zēūg=: beſ. zum Fahren des Jagdzeugs. Döbel 2, 32b.

II. **Wāgen**, tr. (auch ohne Obj.) und refl.: Etwas auf die Wage (ſ. d. 10) ſetzen, riſkieren; etwas Riſkantes thun; im kühnen Vertraun aufs Gerathewohl handeln ꝛc.: 1) abſolut, ohne abhäng. Bhe, z. B. (Sprchw.): Wer nicht wagt, gewinnt nicht; Friſch gewagt iſt halb gewonnen; Du muſſt glauben, du muſſt w.; | denn die Götter leihn kein Pfand. Sch. 48a; „Auf den Fall, denk' ich, kann mans w. bei Ihnen" (ſ. 2). Man wagte wirklich. 210a, man thäte Etwas, was doch fehlſchlagen könnte ꝛc. — a) adjekt. Partic. Präſ.: Er trug ein w–des [kühnes, muthiges] Herz in dem Buſen. V. Il. 10, 232 ꝛc. — b) ſubſtant. Infin.: W. gewinnt, W. verliert (verſpielt. Weiſe Maſ. 26). Sprchw.; All mein Thun und W. Arndt 170; Freiligrath SW. 5, 30; Ein dreiſtes W. G. 4, 46; 10, 259; Mehr zum Dulden als zum W. erzogen. Kriegk 4, 507; Dem Spiele durch hohes W. .. Reiz zu geben. Sch. 744b; Wackern. 2, 518^{29} ꝛc. — 2) mit Infin. und zu: a) Etwas zu thun w., den Muth, die Kühnheit haben, z. B.: Er wagt es, nicht zu kommen. G. 9, 209, er hat die Kühnheit, wegzubleiben (verſch. mit Verſchiebung des Kommas: Er wagt es nicht, zu kommen, es fehlt ihm an dem Muth, zu kommen); Kaum wag ich, mich herein-zu-w. (ſ. 5). 12, 87; Einer, der es auf alles Das hin w. wollte, Ihnen ſeine Hand anzubieten. 9, 377; Der Mann .. muß wetten und w., | das Glück zu erjagen. Sch. 78a; Du wagſt's, dein Antlitz zu zeigen? .. Darfſt du ꝛc. 551a; 492b ꝛc.; Sie wagt's, auf ſein Geſicht, ſich ihm zu überlaſſen. W. 12, 207 ꝛc., ſ. 3. — b) ſeltner refl. (vgl.: ſich getrauen, erkühnen ꝛc.), z. B.: Wenn man ſich waget, aus dem Stegreife .. zu reden. Gottſched Redek. 8; Da Niemand darum, weil er Etwas ſich nicht zu behaupten wagt, beſchuldigt werden darf, er wolle es gar leugnen. Kant Kr. d. r. Vern. 661; Kl. M. 1, 674; Tieck DQ. 1, 290 ꝛc. — 3) (ſ. 2a) mit Etwas als Obj., wovon der W–de hofft oder wünſcht, daß es ihm glücken, gelingen möge ꝛc., z. B.: Ich wage —, Etwas zu thun, zu unternehmen, zu behaupten (2a) ꝛc.; — eine That, Unternehmung, Behauptung ꝛc.; Einen Sprung, ein Spiel, eine Schanze (ſ. d. I) w.; Es (ſ. d. 8) w.; Es auf Etwas [vertraund] w.; Es mit Einem oder mit Etwas w., z. B.: Es mit einem Gegner w. = den Kampf gegen ihn, mit ihm w.; Ich will's 'mal mit Karo-König w., verſuchen, ob ich damit einen Stich bekomme ꝛc.; „Woge" es mit uns, es ſoll unſer Aller ein Beutel ſein. Spr. 1, 14; Da „wagt" ich's. 1. Sam. 13, 12; Das Äußerſte zu w. G. 8, 47; 13, 335; Ich will es denn auf gut Glück w. und (ſ. d. †) mit ihm gehen. 14, 86 [= mit ihm zu gehen, ſ. 2a]; L. 2, 237; Mein Schauſpiel [die Aufführung desſelben] auf der Bühne zu w. Sch. 102b; Des Krieges Glückſpiel zu w. 665b; 11, 201; Wagt' ich einen Todesſprung. Thümmel 1, 57; Er wagt's von Grad zu Grad, bis ihm vor lauter W. [1b] | Nichts mehr zu w. übrig blieb. W. 10, 61; Als Seladon ſich bebend unterfing, | den erſten Kuß auf ihren Mund zu w. 76; So wag ich's auf mein unverſchämt Geſicht. 11, 201; Die gefährlichſten Dinge für einander w. Luc. 4, 3 ꝛc., ſ. 4b. — 4) mit Etwas als Obj., das der W–de aufs Spiel ſetzt, hingiebt ꝛc.: a) Tauſend Thaler, ſein Vermögen, Hab und Gut, Gut und Blut, ſein Leben, ſeinen Hals, Leib und Leben w., z. B.: Die ihr Leben „gewogt" haben. 2. Sam. 23, 17; Daß man Nichts wage [riſkiere], wenn man bei ihnen Alles wagt [2a, ſich herausnimmt, erkühnt]. W. 27, 303 u. o., auch prägn. refl., z. B.: Sich (= ſein Leben ꝛc.) w.; Biſt du kühn und hältſt du Stich, | ſo wage Haus und Hof und dich. G. 12, 281; Ob wer gleich Bruto denkt, ſich auch gleich Bruto wagte. L. 3, 334; Werder Taſſ. 12, 13 ꝛc. — b) mit abhäng. Präpoſ. (vgl. 5), z. B.: Wag die Koſt[en] an ſie. Ap. 21, 24; B. 37a; Rabner 4, 194; Sie wagt ihren ganzen Reichthum und Beſitz | großmüthig an mein unterſinkend Gluck. Sch. 454b; 501a; An den Zufall wag ich das Gewiſſe. 668a; 675a; 905a; 1152b ꝛc.; (veraltend) Weil jetzund auf ein Kleid ſoviel gewaget [aufgewendet ꝛc.] wird. Opitz 2, 263; Er waget Nichts auf ſich. R. 300 ꝛc.; ferner: Auf Chriſtus Wort [vertrauend] ſich mit Leib und Gut w. Luther 6, 11b; Die Großmuth .., womit er ſich für ſie gewagt. W. 2, 96 ꝛc.; Wer wird ſein Leben gegen einen ſo romantiſchen Fratzen w.? G. 9, 271; Wer ſind wir, um uns gegen einen aufgebrachten Abenteurer zu w.? 291 ꝛc.; ugw.: Ich muß mit der See mich [den Kampf] w., mit dem Sturm. Gieſebrecht Ep. 37 ꝛc.; O daß man Jungfraun wagt zu ſolchem Dienſt! Fouqué Dr. 1, 58 ꝛc. — 5) mit Beifügung eines Woher oder Wohin, z. B.: Er wagt ſeinen Fuß nicht aus dem Hauſe [zu ſetzen]; wagt [getraut] ſich nicht aus dem Hauſe, nicht ins Haus; Sebulons Volk wagte ſeine Seele in den Tod. Richt. 5, 18; Eh ich mein geflicktes Schiffchen wieder auf den Ocean wage, wahrſcheinlicher dem Tod als dem Gewinnſt entgegen. G. 31, 4; Wer neben dieſen Mann ſich w. darf. 13, 122; Er waget ſich frei dahin in ſolche Fährlichkeit. Luther 5, 314a; Ich ſtand von fern und wagte mich nicht nah. Sch. 46a; 527b; Deine Feinde werden ſich nicht an dich w. Sealsfield Leg. 3, 45; Mich auf eine ſo große Reiſe zu w. Tieck DQ. 2, IV; Vergieb es der kühnen Vermuthung, | die in dein Geheimnis ſich wagt. W. 26, 178 ꝛc., ſ. Zſſtzg. — 6) Ein Abenteurer .. wagt falſche Würfel. Börne 1, 202 [zu gebrauchen] ꝛc. — 7) Sie ſtecken | ſilberne Löffel ein, w. den Pranger und mehr. Sch. 96b, w. Etwas, das ſie an den Pranger bringen kann ꝛc., vgl.: Man .. wogt ein Galgenſchanz. Uhland V. 372. — 8) (ugw.) Doch welcher König wird es w. [dulden], | daß man ihm in die Augen lacht? Ramler F. 2, 542 [etwa Drckf. ſtatt: wird ertragen?]. — 9) adjekt. Partic. paſſ. = riſkant; gefährlich; wobei viel zu w. iſt, gewagt wird ꝛc.: Ein gewagtes Kunſtſtück. G. 24, 257; So hat ein Neuerer im ähnlichen Falle ein noch gewagteres Spiel. 30, 12; Durch den Riß .. trägt ſie der gewagte Sprung. Sch. 50b; 922a; FSchlegel DM. 3, 70 ꝛc. — 10) Wo vom kühnſten Wager die Bahn | dir nicht vorgegraben du ſiehſt. G. 1, 54; Jeder pfuſchende Wager. Kl. 7, 4 ꝛc.

Anm. Veralt.: wogen (ſ. o.), z. B.: Agricola 120; Brant N. 24^{22}; Luther 5, 283a; 297a; 6, 7a; 8, 4a; 86a; 250a; Wackern. 2, 280^{27} ꝛc.; veralt. auch intr. = auf der Wage (ſ. d. 10), auf dem Spiel ſtehn. [Da] waget gemeinlich all ihr Gut. Zinkgräf 1, 64 ꝛc.; ſ. ferner Wage, Anm., auch: Erwagt = erweckt, ſ. d. 2b.

Zſſtzg. nam. zu 5, z. B.: Āūf=: Noch wagt er keine Bitte | zum Himmel auf. Alxinger D. 24; Der alte gute Mann .. wagte ſich auf, ihr entgegen. G. 14, 35 ꝛc.; veralt. [4b]: Habe in meines Weibes Krankheit viel a. [aufwenden] müſſen. Schweinichen 3, 291. — Āūs=: Anfangs Mai wagt' ich mich aus. G. 27, 163. — Dahêr=: ſ. Wage, Anm. — Empōr=: Den Wunſch zu ſolchem Glück empor-zu-w. Sch. 662b. — Entgêgen=: Sich Einem e., ſ. [5] und auf-w. — Êr= [Anm.]. — Hêr= ꝛc.: 1) [5] Haſt her dich gewagt in unſern Bereich. Cham. 6, 235; Daß mit dem Adler auch ſich ſeine Jungen wagen | .. hin in die .. Luft. Kompler 103 ꝛc.; Sich heran-w. Spindler V. 3, 210; Wenn man ſich über die große Treppe hinaufwagte. Hackländer SKr. 51; Da ich mich einmal ſoweit in die Welt hinausgewagt. W. 23, 69; G. 30, 29; Alle Fahrzeuge, die durch dieſen Paß ſich hindurchwagten. Sch. 868b; Kaum wag ich's mich herein-zu-w. G. 12, 87; Sich hinein-w. Forſter It. 2, 51; Wo das Wahre ſich .. wieder wird hervor-w. dürfen. G. 19. 164; Steffens Malk. 1, 278; 367; 2, 96 ꝛc. — 2) Für dich mein Alles hin-zu-w. [4b]. Koſegarten Po. 2, 198 ꝛc.; So wag ich's mit dir hin [3]. HSachs G. 1, 200. — Nāch=: Mir .. haben ſich Jünglinge nicht nachgewagt. Kl. Od. 2, 38. — Vēr= [4]: (veraltend) Etwas (an etwas Andres) v., in die Schanze ſchlagen ꝛc. Fiſchart P. 137b; 235b; Logau (L. 5, 187). — Vōr=: 1) [5] Sich weit (Hackländer T. 1, 113; Pz 1, 70 ꝛc.), bis zu unſern Gebirgen (Stahr Rep. 1, 95) v. — 2) [3] Etwas als Vorgänger wagen: Als wagte Der nicht auch, dem Andre vorgewagt. Michaelis 54 ꝛc.; Der Vorwager. Jahn V. 391 ꝛc.

Wägen, wog, wöge; gewogen: ſ. Wage, Anm.: 1) intr. (haben): ein angegebnes Gewicht haben, eig. und übertr. Das Gewicht wird bez. durch ein Adv. oder einen Accuſ. und allgem. üblich iſt hier ſtatt w. das ſtarkformige wiegen: Etwas wiegt (wog) leicht, ſchwer, ſchwerer, gleich mit etwas Andrem; einen Centner ꝛc.; Heil, Cäſar Joſeph, dir, daß deiner Deutſchen Ruhe | dir mehr als Ruhm des Sieges wog [galt]. Kretſchmann 1, 151; Das gerechteſte Vorurtheil wiegt auf der Wage der Gerechtigkeit ſoviel als Nichts. L. Gal. 5, 5; Der [Baum] wog in ſeiner Hand nicht eines Vogels Flaum. Rückert Roſt. 1b; Eines der ſchwerwiegendſten [oder: ſchwerſtwiegenden] Blätter in dem Lorbeerkranze. Scherr Bl. 1, 136; Vergiß nicht, was ein Freund wiegt in der Noth. Sch. 469b; Ich ſank im Preis und wöge gleich mit dir. Tieck Cymb. 3, 6; Eine Urſache, die darum nicht weniger wog, weil ꝛc. W. 14, 35 ꝛc. Bei Einzelnen auch: Dann muß jeder Karpfen drei Pfund wägen. Oken 6, 326; 7, 1276; 1321 ꝛc., vgl. (in ältrer Schreibw.): Ein recht groß Gehörn ſoll wohl 16 oder 18 Pfund „wegen“. Stumpf 609a; Sie wegen weniger denn Nichts. Pſ. 62, 10 [Auf der Wage hebt ein Hauch | ſie alleſammt empor. Mendelsſohn]. Veralt. Impf.: Wug. 2. Sam. 14, 26 ꝛc.; Sie „wagen“ am Gewicht zu ſchwer. Fiſchart Garg. 150a ꝛc.; Partic.: So ſchwer Gold .. als ſie „gewägen“ hat. Eppendorf 25 ꝛc. — 2) (ſ. 1) tr.: mit Angabe der Wirkung: Etwas zu Boden (ſ. d. 4) wiegen (W. 13, 3 ꝛc.) oder wägen (33, 367; HB. 2, 241), vgl.: auf-, nieder-, überwiegen. — 3) tr. (auch ohne Obj.), faktit. zu 1: das Gewicht von Etwas beſtimmen oder zu beſtimmen ſuchen, eig. und übertr. Die Belege ordnen wir mit Bezug auf die Form (vgl. 1): a) Wiegen in allen Formen außerm Impf. und Partic. Prät., — ſehr gw. nam. in der eig. Bed. in der Spr. des gw. Lebens: Der Krämer wiegt Kaffe und Zucker; wiegt richtig, falſch, gut, knapp, ſpitzer (vHorn Wildl. 4) ꝛc., ſ. auch Droyſen A. 3, 470 und veralt. ſelbſt (vergl. fliegen ꝛc.): Das Stück weugt von 6 bis in 7000 Pfd. Garzoni 650b. Im gehobnen Stil und ſo auch bildl. und übertr. gilt häufiger wägen (ſ. b und er-w.), — wozu auch (ſ. Wage, Anm.) bei Älteren die Formen: wiegſt, wiegt; wieg! wohl zu rechnen ſind, z. B.: Wer wieget die Berge mit einem Gewicht und die Hügel mit einer Wage? Jeſ. 40, 12; Lohenſtein Himm. 6 ꝛc. (ſ. 3b); Ebbruch „wigt“ [achtet] man als [ſo] gering, | als ob ꝛc. Brant N. 33^{1}; 66^{119}; 73^{15}; Man „wicht“ hoch die [Ge-]Fahr. Luther 1, 212a ꝛc.; Ehe „wiegs“, dann wag's! Weidner 227 (u. o.), aber auch: Ein Newton .. wiegt die innre Kraft, die ꝛc. Haller 54; Er [der Nachruhm] wieget nicht den Werth der Thaten. 16 ꝛc., wie auch im Infin.: Man muß die Menſchen nur mit dem Krämergewicht, keineswegs mit der Goldwage wiegen. G. 23, 260 ꝛc. — b) Wägen in allen Formen außerm Impf. und Partic. Prät., vergl. a, z. B. eig.: Es war nicht zu „wegen“ [w. Zunz] das Erz aller dieſer Gefäße. 2. Kön. 25, 16; Handelsleute, die nicht ganz richtig w. Dingelſtedt 10; Die Goldſtücke genau zu w. Immermann M. 1, 264 ꝛc.; beſ. aber übertr. u. bildl.: Die Weisheit iſt höher zu „wegen“ [ſchätzen] denn Perlen. Hiob 28, 18; 31, 6; Sir. 28, 29; Er fragt und wäget [prüft ꝛc.] alle Worte. G. 1, 190; Das Glück deiner Tage | wäge nicht mit der Goldwage. 3, 19; 12, 15; „Lobſt du Den, der, was er thut, nicht ſchätzt?“ | Man tadelt Den, der ſeine Thaten wägt. 13, 8; 144; 247; 261; Wägt einmal das Gute und Böſe [gegen einander]! 29, 218; Hebel 2, 136; Wie das ernſte Gericht furchtbar die Wage nimmt | und die Könige wägt, wenn ſie geſtorben ſind, | alſo wägt er ſich ſelbſt jede der Thaten vor, | die ſein Leben bezeichnen ſoll. Kl. Od. 1, 80; 236; Du ſtutzeſt? wägſt [miſſt] mich mit dem Auge? L. Nath. 3, 5; Du ſiehſt, wie ich die Sache wäge; bedenk ſie auch. JvMüller 5, 215; Nicolai 8, 24; JP. 21, 119; Zeus .., | w–d mit gerechten Händen. Sch. 53b; So an mich halten, Wort' und Blicke w. 346a; 211b; Man muß die Stimmen w. und nicht zählen. 665b; M. 1, 78; Wäg Eid an [gegen] Eid, ſo wirſt du gar Nichts w. Schlegel Som. 3, 2; Wir meſſen die Silben nicht, ſondern w. ſie. FSchlegel Lit. 2, 270; Tieck Cymb. 5, 4; V. 3, 186; Wackern. 2, 927^{17} ff.; 930^{4}; 4, 966^{2}; Wernike N. 73, W. Luc. 4, 134 ꝛc., auch (ſ. a) verbunden: Im Wägen und Wiegen und Abſchätzen der Sunden. Fiſchart B. 114a (Daß er alle Sünden gegen die Strafen ſoll recht wiegen und ab-w. 112a); Was hilft dein Wiegen und dein Wägen? Mörike N. 602 ꝛc., auch mit perſönl. Dat.: Einem Etwas w., in beſt. Gewichtsmenge zollen, geben: Gold muß ihnen jede Landſchaft w. Sch. 101b; Wenn ich euch meiner Gabe die Fülle dürfte w. Simrock N. 2118 ꝛc. — c) Impf., in der Regel ſtarkformig: Wenn man meinen Jammer wöge. Hiob 6, 2; Sparſam und mit Würde wog der Fürſt | mir jedes Wort des Beifalls (ſ. b, Schluß). Sch. 387b; V. Jl. 8, 72 u. o. (veralt.: wug. Luther SW. 64, 7; Rollenhagen Fr. 169 ꝛc.). — d) (ſ. c) zuw. auch: Er wägt' Alles gar bedächtig. G. 2, 181; Ich zählte und maß nicht nur, ich wägte die Silben. H. 11, 98; Wenn man äſthetiſche Ausſprache läſe und wägte. JP. 41, 14; Er wägte das Kapital, welches ihm die Taſche niederzog. Tieck NK. 2, 145 ꝛc., vgl. 3b. — e) Partic. Präter., in der Regel ſtarkformig. Dan. 5, 27; Kl. Gel. 16 ꝛc., auch: Ihm iſt in der richtenden Wage ſein Blut zum Tode gewogen. M. 4, 136, der Tod vom Geſchick beſtimmt, zugewogen ꝛc.; Im Felde .., da wird das Herz noch gewogen [der Muth geſchätzt]. Sch. 330a ꝛc. und: Die Weiber verzeihen es .. leichter, als wenn ſie mit anbruchigen Perſ. gewogen [gleich geſtellt, behandelt] werden. Hippel Ehe 177 ꝛc. und in veralt. Form: Der vor Andern höher gewegen und geſchätzet iſt. Stumpf 197a; Im eig. Sinn auch verneint: Flachs ungewogen und ungezählt. Möſer Ph. 2, 40; Dem heiß ich Goldes meſſen reichlich ungewogen. Simrock Gudr. 496 ꝛc. (verſch. 3e; 4). — f) (ſ. e) zuw. auch: Die Liebeswag' .. Gewägt ſind eure Triebe. FMüller (Wackern. 2, 930^{18}); Unſer Geprägtes | und Gewägtes [Geld]. Rückert Mak. 1, 96 ꝛc., ſ. 3b. — 4) An 3 ſchließen ſich noch folgende minder gw. Anwend.: a) Etwas mit und nach der Waſſerwage (ſ. d.) meſſen, nivellieren (auch ab-, er-w.). Adelung; Schm. — b) (im gehobnen Stil) Etwas ſo einrichten, daß es im Gleichgewicht ſchwebt, z. B. (vgl. 2a: Jeſ.): Die Meiſterhand, | die Welten wägt und Himmelsſphären wälzt. Koſegarten Po. 1, 45; Forſter; Kl. (verſch. d); Nur die eine große Idee der Allmacht iſt's, die dies Getriebe gegen einander wog. H. Ph. 3, 31 ꝛc., auch (ſ. 2d) ſchwachform. Impf.: Bonarotti | wägte des Pantheons Dom ſtolz in den Äther hinauf. Schlegel (Wackern. 2, 1305^{7}) und (ſ. 3f) Partic.: Wo noch nicht gewägt auf luftigen Bogen | ſtand des Kapitoles Herrlichkeit. WHumboldt 1, 343; So war ihr Weſen ruhig gleich gewäget. 4, 351; Du fühleſt, daß ein Hauch dich jenes Odems trägt, | von dem im Gleichgewicht die Schöpfung iſt gewägt. Rückert W. 4, 211. — c) (ſ. b) refl.: im Gleichgewicht ſchweben, eig. und übertr., z. B.: Es wiegt mir ſich [ich ſchwanke], ob ich geben ſolle. Gotthelf U. 1, 112; Keiner Überwinder, noch beſiegt, | ſo wäget gleich ſich dieſer grimme Krieg. Schlegel Sh. 8, 245; Schwebte die Erd' in rings umgoſſenen Lüften, | w–d ſich ſelbſt durch eignes Gewicht. V. Ov. 1, 2. — d) ſchaukelnd, ſchwingend im Gleichgewicht hin und her bewegen. In der angegebnen Bed. gilt in der Regel ſchwachformiges wiegen (ſ. d.), doch findet ſich auch nicht bloß, was ſich unmittelbar an 2 anſchließt: Etwas in der Hand w., um Deſſen Gewicht danach zu ſchätzen, z. B.: Als er's wog in freier Hand, | das Schwert er viel zu ſchwer erfand. Uhland 382, vgl.: Er wiegt und wählt aus einem Haufen Speere | ſich den, der ihm die meiſte Schwere | zu haben ſcheint. W. 20, 337 und: Der Goldſchmied wiegte den Keſſel in den Händen. Schwab B. 1, 201, um das Gewicht zu taxieren (gw.: wog) ꝛc., — ſondern auch ohne Bezug auf Gewichtsbeſtimmung, z. B.: Da ich zweifelnd in der Hand ihn [den Helm] wog [hielt]. Sch. 450b; Wie der hagre Mann einſt den Erdball in der Hand wägte. Forſter A. 1, 169; Er .. | wägt in der ſchreckenden Rechte[n] dann den Mond und die Sonne, | in der Linken die Morgenſterne [gleichſam als Geſchoß]. Da kommt er und tödtet! Kl. M. 2, 492 ꝛc.; ferner: zum oder im Flug, im Gleichgewicht ſchwingen, z. B.: Er [der Adler] wägt den Körper ſchon | bereit zum Flug. L. (Ramler F. 1, 225); Umſonſt von ſeines Staubes Hügel | blickt auf der Geiſt und wägt die Flügel. V. 3, 219; Nie mit ſchwerem Schwung | wägt Begeiſterung | brauſend ihr Gefieder. 4, 36; Sie w. den Flug durch leere Gewölk' hin. Ländl. 4, 697; W–de Schwingen. Ov. 2, 64; Er .. auf den Flügeln ſich da in den Lüften wug. Werder Taſſ. 1, 14 ꝛc. (ſ. f, Schluß), auch: Mit welchem Anſtande ſie ſich in den Hüften wog. Lichtenberg 3, 350 ꝛc. u. in Alliteration oder Reimverbind.: Auf daß wir nicht mehr Kinder ſein und uns „wegen und wigen“ laſſen von allerlei Wind der Lehre. Eph. 4, 14 [hin und her ſchaukeln ꝛc.]; Sie [die treue Liebe] wegt ſich, ſie regt ſich, | doch ändert ſich nicht. G. 8, 133 (ſ. bewegen). — e) (veralt.) foltern. Schm.; Ungemartert und ungewogen. ebd. — f) (mundartl.) mittels Hebelkraft behandeln. Schm., mit dem Bſp.: Einem Raſenden das Meſſer aus der Hand; einen Baumſtamm mit der Axt von einander „wegen“; Die Diebe haben die Thür „aufgewagen“ (vergl.: Er hatte das Thor ſchon aufgewogen. Lohenſtein Arm. 1, 803); Der Riegel iſt ausgewegen ꝛc. vgl.: Der mich durch Fuchsſchwänzen .. hatte ausgewogen. Schweinichen 3, 39, aus meiner Stelle verdrängt ꝛc.; auch (ſ. d): Friedrich II. wog uns in die Höhe in Europa. Rahel 1, 373. — 5) adjekt. Partic.: Gewogen (vgl. 1): mit Wohlwollen geneigt (ſ. d. 4b) und zugethan: Einen Bürger hofft er ſich gewogen, | beide Väter waren gaſtverwandt. G. 1, 188; Ich bin dem Mädchen ſehr gewogen. 11, 37; Der nicht ſonderlich gewogene Kritiker. 33, 251; Mir und den Meinigen mit Gnaden gewogen zu ſein. Weidner 6; Einem Spielgeſellen, | dem ich gewogner war. W. 12, 230; Wenn der Himmel ein gewogeneres [günſtigres] Geſchick über uns aufgehen heißt. 27, 60 ꝛc. — a) Wortſpielend: „Iſt ein Betrüger, wer Andern zu leicht gewogen [iſt, nicht: hat]?“ | Nein, ſondern er iſt leicht betrogen. Rückert Mak. 2, 60 ꝛc. — b) iron.: Nimm die Antwort in Bauſch und Bogen | und bleib mir gewogen. 158 = ich empfehl mich (als Abſchiedsformel); nun iſt's genug ꝛc., vgl. auch euphemiſtiſch (ſ. Arſch, Anm.): Kannſt mir dreimal — gewogen bleiben. Kühne Fr. 354 ꝛc. — c) In veralt. Form: Die alten Edlen wollten mit Wohlthat ihnen die Unterthanen gewegen und willig machen. Franck (Wackern. 3, 327^{12}); Dem gemeinen Mann auch wohlgewegen (ſ. d). HSachs G. 1, 145 ꝛc.; auch: Euch daß bewogen. Ayrer Faſtn. 115b; Gryphius Säug. 37; Logau 1, 7, 74; Lohenſtein Soph. 12; Opitz W. 1, 218; 2, 12 ꝛc. — d) Zſſtzg.: Zwei Göttinnen ſind Menelaos hilfegewogen. V. 212b [= mit Gunſten zugethan. 156a, ſ. V. Jl. 4, 6]; Ich bleibe nach wie vor Sein vielgewogner Freund. Spindler V. 3, 327 ꝛc.; Dem alle Mädchen | ſo wohlgewogen. Baumer 1, 258 ꝛc. und als Ggſtz.: Das Volk ..; das .. dem Könige ſo ungewogen. Börne 1, 392; Bei dieſem mir früher nicht ungewogenen bedeutenden Manne. G. 25, 139 ꝛc. — e) Fortbild.: Erneurung früherer Gunſt und Gewogenheit. 27, 337; 22, 61; Mendelsſohn Ph. 1, 76; Derſ. (1. Moſ. 24, 49); W. 27, 402 ꝛc.; Die Gegengewogenheit zwiſchen gemeldten Perſonen. Olearius B. 5b, die gegenſeitige Neigung ꝛc.; Wohlgewogenheit. G. 22, 342; Gotthelf 5, 108; Heinſe Petr. 1, 197; Die allgemeine Wohlgewogenheit gegen das menſchliche Geſchlecht. Kant SchE. 20 ꝛc. — 5) Genaue Wägungen machen. Karmarſch 3, 576 ff.; Pouillet 1, 69 ꝛc.; Waſſerwägung, hydroſtatiſche oder (nach Campe): Nivellierung. — 6) Wäger: a) perſönl.: Jemand, der — und inſofern er — wägt: Den falſchen Wäger. Claudius 6, 29; Ihr Präger und Wäger echter Gewichte. Rückert Mak. 1, 45 ꝛc.; Frohnwäger: ein landesfürſtlicher Beamter, welcher die bei den Hüttenwerke erzeugten Metalle abzuwiegen .. hatte. Scheuchenſtuel 85, die Frohne (ſ. d. 2) danach zu bemeſſen; Der Seelenwäger | hat ſie gewogen auf derſelben Wage. Platen 1, 341, Gott; Waſſerwäger: Nivelleur. Campe ꝛc. — b) ſachl., ſ. Weger.

Zſſtzgn., wobei wir die Belege, wie in [3] nam. mit Rückſicht auf die Form ordnen, (vgl. wiegen und wegen) z. B.: Ab-: in Bed. [3; 4a; b]: 1) [3a] Ein Pfund Zucker oder Kaffe abwiegen. Hackländer Hdl. 1, 2; G. 10, 138 ꝛc.; bildl.: Er wiegt all ſein Thun und Reden nach Drachmen ab, als ſtünde Tod und Leben auf Mehr oder Weniger. Börne 2, 261; Zum gewandten abwiegenden Weltmanne. G. 16, 312; Ein Abwiegen aller und jeder Handlungen. 17, 118 ꝛc., — verſch. ſchwachformiges: abwiegen (ſ. d.). — 2) [3b] Den Fall des Waſſers mit der Waſſerwage a. [3a]. Adelung; Ich zähle nicht, ich wäge ſie ab. Alexis H. 2, 3, 285; Burmeiſter Gſch. 501; Die Weisheit, die das Schickſal der Menſchen abwägt. Forſter Br. 1, 325; Daß wir des Königs Rechte und die unſrigen wohl [gegen einander] ab-zu-w. wiſſen. G. 9, 181; 15, 57; So wägt ſich immer Eins gegen das Andre ab [4b; c]. Klinger 12, 201; Die Gabe | nach dieſer Urſach filzig ab-zu-w. L. Rath. 1, 3; Der alle kleinen Scherze krittlich abwägt. Lichtenberg 1, 331; Nach der Strenge der Wahrheit die Gründe a. Mendelsſohn Morg. 135; „Das Volk hat aber doch gewiſſe Rechte“ — | Die ab-zu-w. iſt jetzt keine Zeit. Sch. 545b; In meiner unſträflichen Seel' a–d | ſinnen umher, ob ꝛc. V. Od. 16, 237; H. 2, 36; W. 23, 246; Zimmermann Nat. 28 ꝛc. — 3) [3c] Da nun der Stolz die Wage hielt, worauf ſich Giafar gegen Andre abwog. Klinger Giaf. 25; Alle, welche dieſe Unternehmung mit ſeinen Fähigkeiten abwogen, warnten ihn. Sch. 901b; Er wog alle ſeine Worte auf der Goldwage ab. Stilling 4, 57; Thümmel 2, 191 u. o. (Ugw.: Als ſie ſich von den Andern abwogen. Rollenhagen Fr. 588, ſich abſondern, ſich unterſcheiden). — 4) [3d] Man wägte das Geld ab. Adelung; Daß ſie die Rechte .. gegen einander abwägten. Kriegk 1, 250. — 5) [3e] Auf welcher Wage ward dein Leben abgewogen. Bodmer Gd. 93; Gartenl. 12, 449b; Die Gründe habe ich bei mir abgewogen. G. 22, 413; 9, 209; Kunſt, wo .. Alles in der lebendigſten Form mit dem feinſten Wahrheitsgefühl ſo abgewogen wäre [4b]. Heinſe A. 2, 70; Die Grenzen waren noch nicht abgewogen. WHumboldt Son. 334; Die militäriſchen Hilfsmittel der Römer und Karthager waren ſehr verſchieden, jedoch in vieler Beziehung nicht ungleich abgewogen [3b]. Mommſen 1, 326; Platen 4, 276; Er hatte .. ſeine Stärke und Schwäche gegen einander abgewogen. Sch. 1017a; 432b; Nachdem ſie, was ihr Herz ihr hieß, | mit ihrer Pflicht leicht abgewogen. [4b] W. 10, 155; Ein Herz .., eines ſo zärtlich abgewogenen Gleichgewichts zwiſchen einer Freiheit und einer Zurückhaltung .. fähig. 6, 194; 31, 487; Eine zwiſchen Winter und Sommer abgewogene [4b] Witterung. Winckelmann (W. 4, 358^{10}) ꝛc.; veralt.: Wer hat die Berg und Bühel abgewägen. Fiſchart B. 195 ꝛc. Dazu [4b]: Eine ſtrenge Abgewogenheit der Gruppen. Stahr Jahr 2, 33. — 6) Der Kurfürſt von Baiern .. ſuchte durch eine weiſe Abwägung ſeines Beiſtandes Meiſter von Öſtreichs Größe zu bleiben. Sch. 1000b; W. 5, 191 ꝛc.; Sorgfältige Abwiegung der Gründe und Gegengründe. JMoſer Schr. 2, 370; Kant 2, 564 ꝛc. — Ăūf=, tr.: 1) [2] Etwas wiegt etwas Andres auf, macht, auf die Wagſchale gelegt, die Gegenſchale mit dieſem Andern aufſchweben, als mindeſtens ihm gleich (vgl. überwiegen), eig. und übertr., z. B.: a) Einziger Augenblick, in welchem ich lebte! du wiegeſt | alle Tage, die ſonſt kalt mir verſchwindenden auf. G. 1, 242; Wiegt denn er allein | die [Wag-]Schale meines Werths und aller Liebe, | die ich ſo reichlich ſonſt beſeſſen, auf? 13, 201; In ew'gem Wechſel wiegt ein Wohl das Weh | und ſchnelle Leiden unſre Freuden auf. 319; 17, 274; 19, 154; Das Beſtreben beider Religionsparteien, ſich einander, wo nicht aufzuwiegen, doch im Gleichgewicht zu erhalten. 22, 98; Gerechter Richter! .. wie furchtbar und aufwiegend [mit genau einſtehnder Zunge, mit gleichſchwebenden Schalen] hängt deine Wage! H. R. 7, 103; Gold und Edelſteine wiegen keinen Zauber | auf wie dieſen. Platen 4, 275; Was vereitelt, was gewonnen, | wiegt ſich auf. 1, 174; Warum ein Quintchen Salz wieg' auf, von Mehl ein Pfund. Rückert BE. 34; Ein Herz, wie eures, | wiegt Tonnen Goldes auf. Sch. 352a; Talvj 1, 230; 2, 146 ꝛc. — b) Sie wägen Äonen des Kampfes auf, die Augenblicke der Befreiung. Hölderlin H. 1, 92; Dein Blick wägt ein Leben eitler Tugend auf. Klinger 2, 390; 419; Weil ſüßes Vergeſſen allein aufwägt den unendlichen Schmerz. Platen 2, 205; Das Gold, das Dank aufwägt, | iſt wohl .. ausgelegt. Rückert Mak. 1, 48; Menſchen wägen auf deinem mörderiſchen Dolche keine Luftblaſe auf. Sch. 122a; 963b; An Reichthum wägt er die Könige alle geſammt auf. V. Th. 17, 95. — c) Impf. und Partic. ſtarkformig: Wenn Jeder .. ſich ein Stück Fleiſch .. abzwicken ließe .., es wöge dieſe Thränen nicht auf. Sch. M. 2, 161 (fälſchlich: wiegte. Sch. 143a, ſ. das ſchwachformige aufwiegen unter den Zſſtzg. von wiegen); ferner z. B. im Paſſ., ſich nah berührend mit 2: Wenn ihr mir auch das größte Übel zufügtet, ſo würde doch dadurch nicht der tauſendſte Theil des großen Guten aufgewogen werden ꝛc. G. 28, 314; Der gefallne Regen wird durch die Verdunſtung aufgewogen, wohl gar .. überwogen. Volger EE. 335 ꝛc. — 2) faktit. zu 1, z. B.: a) Eine geweihte Perſon, die nur dadurch ein ungeheures Übel für ſich und Andere aufzuwiegen vermag, wenn ꝛc. G. 15, 284, die nur dadurch bewirken kann, daß das Übel aufgewogen wird; Und müſſt' ich Sie mit Gold | aufwiegen. Gotter 1, 201, ſoviel Gold für Sie geben, wie Sie wiegen; Mit Gold aufwiegen wird man jeden Zopf. Prutz W. 9 ꝛc. — b) Wollte Priamos auch dich ganz aufwägen mit Golde. B. 238b (= V. Il. 22, 351); L. 2, 327; Sie mögen mich gegen meine Landsleute oder gegen Ausländer a. 4; Gründe und Gegengründe .. gegen einander a. [ab=w.]. 5, 64; Nicht mit Dünger wägen ſie ſie hier mir auf. Platen 4, 7; Wo dein Leid du mit Geduld aufwägſt. Rückert BE. 163; Derſ. (Wackern. 2, 1532^{34}); Beſcheidenheit aufzutreiben, um dieſe Demuth auf-zu-w. Tieck N. 1, 38; W. Luc. 1, 46 ꝛc. — c) Starkformiges Impf. und Partic.: Wog er ihnen | jedes Wort mit Perlen auf. Platen 4, 331; Und würde dir jeder Angſttropfen .. mit einer Tonne Goldes aufgewogen. Sch. 199a; Nicht wird Silber gewogen als ihr Kaufpreis, nicht aufgewogen wird ſie gegen Ophir-Gold. Bunz (Hiob 28, 16; ſ. 19) (nach Campe nur: A. — nicht aufwiegen — mit ſchwacher Abwandlung). — 3) [4d] im Gleichgewicht emporſchwingen: Beginnen den Kampf der gerundeten Scheibe. | Dieſe zuerſt a–d entſandt' .. | Phöbus. V. Ov. 2, 176. — 4) [4f]. — Ăūs=, tr.: 1) [3]: a) Etwas im Einzelnen, bei Kleinem — nam. vereinzelnd (ſ. d. 1), aushökernd (ſ. d.) wägen, z. B.: Euer Brot ſoll man mit Gewicht „auswegen“. 3. Moſ. 26, 26; Der Teufel ſolle ihn lothweiſe a., wenn ꝛc. Gotthelf Sch. 107; Matheſius Sar. 98b ꝛc.; Hundert Pfund .. bei kleinern Theilen wieder auszuwiegen. Möſer Ph. 2, 172; Fiſchart Garg. 189a; 247b ꝛc.; Er wog das Geld gewiſſenhaft bis auf ein Quintlein aus. Muſäus M. 2, 76; Wog Zucker und Kaffe aus in des Vaters Laden. Wildermuth Heim. 276 ꝛc. (veralt.: Der große Name der päpſtlichen Heiligkeit, darunter man ſolche Ablaß auswug. Matheſius Lthr. 11b); Gewürze .., beim Kaufmann ausgewogen. Auerbach J. 172 ꝛc.; dazu: Die Salz-Auswägerin [=Verkäuferin, vgl. Schenk 1a]. Gotthelf Sch. 215 ꝛc. — b) durch Wägen herausbringen, ausſuchen, ausfinden ꝛc., eig. und übertr. auf Geiſtiges (er=w.): Eine gute Apothekerwage der Themis, die Skrupel auswägt. JP.; Ihren [der Bilder] artiſtiſchen Gehalt aus-zu-w. 21, 183; Indeß Dieſer ſehr bald den .. Wildling richtig auswog [taxirte]. 165; [Da] erwog er ab und auf, ob ſiegen ob erliegen | er würd' im Kampf der Welt, nicht wuſſt er's auszuwiegen. Rückert BE. 40; Viel ſchwer[e] Gedanken ich auswag. HSachs 1, 332a; Er hatte .. | aus einem großen Haufen Speere | .. den ſchwerſten ausgewogen. W. 11, 115 ꝛc. Daher: Ausgewogen, wie ausgeſucht (exquiſit ꝛc.), z. B.: Verdiente ich nicht die ausgewogenſten und eindringlichſten Schläge? Tieck 14, 278 ꝛc. — c) Ich will dir ihn neunmal mit Gold a. [auf=w.]. Schwab V. 1, 368. — 2) [4f]. — Be=: 1) [3] veralt. z. B. ſtatt des Grundw.: Die Weiſen b. ihre Worte mit der Goldwage. Sir. 21, 27 ꝛc. und übertr. = er-w., z. B.: Maria .. „beweget“ ſie [die Worte] in ihrem Herzen. Luk. 2, 19; Das Wort betrachten und fleißig bewegen. Luther 1, 119a; Die Prüfung, damit der Menſch ſeine Sünde erforſchet und „bewigt“. 544a; 5, 265b; Solchem Wort fleißig nachgedacht und wohl bewogen. 317b; 6, 6b; 394b; SW. 64, 276; Logau 3, 10, 21; Ich bewag [erwog]. HSachs 1, 278b, Bewieg's, ehe du's wagſt. Schweinichen 1, 147; 3, 136; Wackern. 2, 255^{25} ꝛc. — 2) [5c]. — 3) Im Übrigen ſ. bewegen. — Danīēder= [2]: Der Ehrgeiz .. wiegt ſelbſt den Geiz danieder. Rückert BE. 36. — Dār= [3]: ſ. da, Anm. und zu-w., z. B.: 1) [3a] Ein Kikar Silber wiegſt du dar. Bunz (1. Kön. 20, 39) = Du ſollt einen Centner Silbers „darwegen“ (2). Luther. — 2) [3b] „Darwegen“ (ſ. 1) 2. Moſ. 22, 16; Hiob 28, 15; Jeſ. 46, 6; Gold .. meiner Gebieterin d. Muſäus M. 3, 22; V. H. 2, 318 ꝛc. — 3) [3c] Er [Gott] wog mir dar, | was er mir geben wollte. Gellert 2, 160; Welchen Ausdruck die Überſetzung .. vielmehr darwog als darzählte. V. Ländl. 1, 147 ꝛc.; Wenn ſie auch .. zwanzigfältige Löſung .. darwögen. Il. 22, 350 ꝛc. (veralt.: Wug ihm das Geld dar ꝛc. Jer. 32, 10; Zach. 11, 12 ꝛc.). — 4) [3e] Solange uns die Kräfte dazu nicht dargewogen werden. Lichtenberg 4, 411; Dem er die Biſſen dargewogen. Pfeffel Fab. 2, 16; Zinkgräf 1, 288 ꝛc. — Dúrch=: Bis ich das Geld .. aufgezählt, ſie es durchgewogen und eingeſtrichen. Thümmel 2, 216. — Ĕīn=: 1) [3] wägend in ein Verhältnis thun: Du „wegeſt“ dein Gold und Silber ein. Sir. 28, 29. — 2) refl.: beim Verwägen an Gewicht einbüßen ꝛc.: Gutgewicht wird bewilligt, weil die Waare ſich etwas einwiegt. — Ĕr=: 1) ſelten = ab-w., z. B. [3]: Ich habe das Geld nicht erwogen. Rückert 2, 277 und [4b]: Der von Ewigkeit her den Buſen reizender Frauen | zum beſten Spielraum der Männer erwog. Thümmel 5, 203 ꝛc., gw. aber: 2) [3] übertr.: Etwas im Geiſte wägend bedenken, in Betracht ziehn ꝛc. (vgl. ermeſſen): a) [3b] Laſſt uns nun „erwegen“ [„e.“ V. Il. 4, 14], wohin die Sache gedeihn ſoll. B. 212b; Ihre Vhe und Bezüge zu e. G. 22, 373; Heine Lut. 2, 224; Der die Folgen vorſieht und erwägt. Klinger Giaf. 334; L. 2, 179; 394; Ich „erwege“ die Gewalt. Mendelsſohn Ph. 1, VIII; Platen 4, 276; 287; Sch. 269b; Sobald man die Urſachen erwägt. W. 9, 100; 23 ꝛc. — b) [3c] Beſcheiden erwogſt du den Preis. G. 1, 244; 5, 46; Sie erwog im Geiſt die verſtändige Rede. V. Od. 1, 362; Viel erwog er darauf .., ob ꝛc. 20, 10; Il. 17, 108; Ländl. 2, 501; W. Luc. 6, 250 ꝛc., ſ. d. — c) [3e] Eine nach ihren wirklichen Folgen noch zu wenig erwogene Bemerkung. Engel 8, 216; Bevor er nicht Alles nach dem Richtſcheit erwogen. Hagen Nor. 195; Sch. 491a; W. 9, 138 ꝛc., — ſeltner: d) [3d] Erwägte man doch dieſen Lehrſatz ꝛc. Brockes 9, 525; Indem er den Scharfſinn und die Dummheit des Sancho erwägte. Tieck DQ. 2, 517; Er erwägte, wie ſehr ꝛc. 1, 303; Wenn ich indeß bei mir ſelber erwegte, daß ꝛc. Zachariä Hint. 104 ꝛc. — e) [3f] Nicht bloß das Beſte ſeines Schwähers .. mag Jethro bedacht, ſondern auch ſein eignes .. Wohl erwägt haben. G. 4, 271; Lohenſtein Roſ. 57 ꝛc. — g) veralt. [3a]: Wenn er [der Geiſt] den .. Schluß .. erwiegt. Bodmer Gd. 102; Breitinger Kr. 2, 97; Drollinger (Wackern. 2, 577^{18}); Klärlich beſehen und erwiegen. Fiſchart B. 10a; Iſelin Tr. 309; Opitz 2, 117 ꝛc. — h) veralt. Partic. (vgl. 4b): Hab ich erwegen, daß ꝛc. Luther 1, 155b ꝛc. — Dazu: i) Erwägung aller begleitenden Umſtände. G. 39, 225; Die Schreckbilder eitler Erwägungen. Gutzkow R. 2, 261; „Ich will den Vorſchlag in Erwägung ziehn.“ In keine gar zu lange! Sch. 364b; In Anbetracht, daß ꝛc. .. und in Erwägung, daß ꝛc. Volksz. 12, 194 u. o., auch (vgl. 1β): Daß er nicht eiferte, in „erwegung“ er [da er doch = obgleich er] die ſchönſte Gemahlin hätte. Weidner 37 ꝛc. — k) Solche Kleinigkeiten ſind unerwogen geblieben. JoMüller 15, 71 ꝛc., veralt. auch (ſ. 1β) im abſoluten Genit.: Deſſen unerwogen, ſo ꝛc. Berlichingen 107. — l) Doppelzſſtzg.: α) Erwog er ab und auf [hin und her], ob ꝛc. Rückert BE. 40 (ſ. aus-w. 1b). — β) gw. nur im abſoluten Partic., bindewörtlich (im kanzleimäßigen Stil): Anerwogen, daß [= da, weil]. Döbel 1, 34a ꝛc. und ohne daß. 3, 108a; JGMüller Lind. 1, 150 ꝛc., auch = denn. Döbel 3, 79b ꝛc.; ſeltner (ſ. i): Gemeinſchaftliche Anerwägung. Hippel 7, 111. — Ferner (3—5) veralt.: erwegen, nam.: 3) gw. ſchwachformig = bewegen: a) [4d] Als Rinaldo .. den .. Schild erweget. Werder Ar. 18, 135 ꝛc.; Das Tanzen .. eine .. Erwegung des Leibes. Wiedemann Juli 64. — b) übertr. = erregen: Einen Krieg (Franck Weltb. 51a), Aufruhr (117a) erwegen; Dadurch das Volk zu'n Waffen erwegt war. Stumpf 331b; Dagegen auch die Herzogiſchen in ihren [zu ihrem] Beiſtand erwegten die Fürſten von Mailand. 602a ꝛc. — 4) refl. (ſ. Wage, Anm., vgl. 5): mit Wagemuth, kühn auf Etwas ſich gefaſſt machen, ſein Vertraun ſetzen, ſich unterfangen (vgl. ermeſſen 4) ꝛc. (ſ. be-, er-, verwëgen. Benecke 3, 631; 633; 634b): Daß ſich Alle des Todes [vgl. 5: Lebens] erwogen hätten. Kantzow 2, 235, darauf gefaſſt, ihn erwartet hätten; Der muß ſich erwegen, Undank zu verdienen. Luther 5, 272a; Muß ſich .. Deß erwegen, daß das Kreuz nicht werde außen bleiben. 311b; Daß ihr euch auf Gott .. erweget [verlaſſt, vertraut]. 331a; 1, 172b; 186a u. o.; Ich will euch zu Gut mich Deß erwegen [unterfangen], | zwerchs über dieſe Bach zu legen Waldis Eſ. 3, 97; 86; 93 u. ö.; [Der] Will[e] iſt, der ſich erwiegt [entſchließt], nach Ermeſſen und Erkenntnis des Verſtands, das Verſtandne anzunehmen oder nicht. Zwingli 2, 206 ꝛc. (ſ. Grimm 3, 1049 ff.), auch ohne ſich (ſ. d. †), z. B.: Laſſt (ſ. d. 8) uns nur friſch und fröhlich erwegen [vertraun] auf ſeine klaren Worte. Luther 1, 520a ꝛc., beſ.: a) ſubſtant. Infin.: Mit Freudem und ganzem Erwegen [Zuverſicht] ihm gerne trauen. 5, 468a ꝛc. — b) adjekt. Partic. Präter. (ſ. 3h und verwegen): Ein erwegen [freche] Ehebrecherin. 2, 124b; Zu Sünden allezeit erwegen. 1, 229b; Glaube iſt eine lebendige, erwegene [getroſte] Zuverſicht auf Gottes Gnade. SW. 63, 125 ꝛc. — 5) refl. (ſ. Wage, Anm., vgl. 4): Etwas, als aufs Spiel geſetzt, aufgeben, darauf verzichten, beſ. oft (vgl. 4, das erſte Bſp.); Sich des Lebens erwegen. Luther 5, 272b ꝛc. (Impf.: Erwegeten. Weish. 17, 15 ꝛc.; erwog. Ettner Apoth. 271; Maulaff. 863 ꝛc.; Partic. Prät.: Erwegen. 2. Kor. 1, 8 ꝛc.); auch: Ich hatte mich ſelber erwegen [„vor verloren gehalten“]. Berlichingen 56; [Ich] ſollt mich meines Buhlen erwegen. Uhland V. 129; 128; Sich der Ehren (Waldis Eſ. 3, 98), aller Wohlfahrt (4, 55), dieſes Lebens und Alles, was darin iſt (Luther 6, 247a) erwegen ꝛc., vgl.: Vom .. ehrerwegenen [ehrloſen] pludrichten Hoſenteufel. AMusculus (ſ. Aleris H. 1, 2, 60). — Gêgen-[1]: ein Gegengewicht bilden ꝛc.: Mephiſtopheles als die ungleiche gegenwiegende Kraft im Univerſum. Schubarth G. 2, 478. — Hêr- ꝛc.: ſ. z. B. [4b] Schlegel; ferner [4d] z. B.: Mit leiſem Gewicht und Gegengewicht wägt ſich die Natur hin und her. G. 37, XIV; Man wiegt die Gunſt hier nicht für ſchwere Kiſten hin. Haller 28 (vgl. dar-w.) ꝛc.; zumeiſt aber, ohne hervortretenden Bezug auf die Wage, — als Zſſtzgn vom ſchwachformigen wiegen (ſ. d.). — Nāch-[3]: etwas wägen, um nachzuſehn, ob das Gewicht richtig gewogen iſt, eig. und bildl.: Der Silberlinge Werth .. erſt jüdiſch nachzuwägen. Thümmel 1, 68; Den Werth der Menſchheit nachzuwiegen. 2, 192 ꝛc. — Nīeder-[2]: zu Boden wiegen (vgl. auf-w. 1; 2; danieder-, über-w.), z. B.: [Das] wägt jeden Kranz des Nachruhms nieder. Hölty 83; Einer, der auch Räuber niederwägt, ein ſchleichender Teufel. Sch. (Palleske Sch. 1, 167) ꝛc.; korrekter: Beide [Schmerzen] wiegt die Ehre nieder. Rückert Morg. 1, 196; Ein ſolches Anſehn niederzuwiegen. W. 9, 188 (ſ. nieder 1c). — I. Über-: 1) [2] Etwas überwiegt etwas Andres, wiegt ſchwerer als dies, hat ein Übergewicht (ſ. d., vgl. auf-w. 1): a) in ſeltner Form: Hält dir [der Schönheit] die Wage Nichts, ſo überwäg' ich [die Schöne] Alles. Lohenſtein Roſ. 64; [Seine] Sünde will ſeine guten Werk .. überwegen. Matheſius Wag. 102; Sich einen Anhang zu verſchaffen, der die lothringiſche Partei ü. (ſ. 2a) könnte. Sch. 1047a ꝛc., — gw.: b) Umſoviel das Gold auf Erden Verdienſt und Tugend überwiegt. Cham. 4, 248; Ein Quentchen Danks wird .. | die Centner Undanks völlig überwiegen. G. 12, 147; 40, 352; H. R. 9, 352; L. 10, 167; Schlegel Dr. 2, 2, 155; W. 26, 283; 27, 58; 33, 21 ꝛc. — c) Impf.: So überwog ſein Witz noch ſeine Tapferkeit. Bodmer 44; Sch. 804b; Simrock N. 180 ꝛc. — d) Partic. Prät.: Alles dieſes Streben jedoch .. ward von dem phyſiognomiſchen Genie überwogen, das ihm [Lavater] die Natur zugetheilt. G. 22, 377; Wie ſehr das Verlangen, ſie glücklich zu ſehen, die Begierde, mich ſelbſt durch ſie glücklich zu machen, überwogen habe. W. 2, 93; Kleine Unvollkommenheiten, die von wirklichen Schönheiten überwogen oder wenigſtens im Gleichgewicht erhalten werden. 36, 244; 33, 40 ꝛc. — 2) (ſ. 1) auch ohne Obj. oder ſcheinbar intr. (vgl. vorwiegen), z. B.: Sein Hang zu gelehrten Arbeiten überwog [alles Andre]. Enſe D. 5, 249; O wäre ſie, der beſſern Thaten Schale, | ſo ſchwer, daß ſie überwöge [die andre]. Kl. Od. 1, 50; Wenn ganz gleich die Gewicht' in jeder | der zwei Schalen der Wage liegen, | leg in die eine noch eine Feder | und ſie wird ü. Rückert 2, 411; Mein Glücksſtand hält die Wag' auf alle Weiſe | dem ſeinigen, wenn er nicht überwiegt. Schlegel Somm. 1, 1; Dein böſer Dämon überwog. W. 10, 30 ꝛc. (veralt.: Es überwug aber die Bürd'. Rollenhagen Fr. 647); beſonders oft im Partic. Präſ.: Ein überwiegender Hang zur Sinnlichkeit. W. 6, 311; Alle Eintheilungsgründe ſind doch nur von einem Überwiegenden hergenommen. G. 39, 88 ꝛc., ſelten (ſ. 1a): Mit überwägender Rückſicht auf ꝛc. Peſtalozzi 4, 21 (44; 101). — Einzelne behandeln das objektloſe Zeitw. als trennbare Zſſtzg.: Die Form wiegt bei uns über. KlGroth Plattd. 82; 114 ꝛc. — 3) (ſ. 1) das Obj. aus dem Gleichgewicht bringen, z. B.: a) (veraltend) eig.: Hat der Spieß den Kurfurſten etlichermaßen überwogen. Schweinichen 1, 39; Ihn überwiegt | des ſchwarzen Ritters ſtürzendes Gewicht, | er ſchwankt ꝛc. W. 11, 117 ꝛc. — b) (ſ. a) häufiger übertr., z. B. (veralt.): Er ward vom Schlaf überwogen [überwältigt. Eß] und fiel ꝛc. Ap. 20, 9 (in der Bibelausg. von 1545 fehlend) ꝛc., ferner z. B.: So ſehr war die Vernunft von Leiden überwogen [überwältigt]. Bodmer Gd. 103; Nie hat den gleichen Sinn ein Unfall überwogen. Haller 117; Sch. (ſ. 1a); Dankbarkeit ꝛc. .. überwogen [überwanden] ihre Bedenklichkeiten. W. 9, 236 ꝛc. — c) (veralt.) Zanke nicht mit einem Reichen, daß er dich nicht „überwege“, denn Viele laſſen ſich mit Geld [be]ſtechen. Sir. 8, 2, meide Proceſſe mit Reichen, die durch Beſtechung des Richters dich zu Boden wägen können, vgl.: Er überwiegt den Geizhals [Bileam] mit großem Geſchenk, daß er dem gottloſen König Rath gab. Matheſius Lthr. 50b, beſticht, bringt ihn dazu ꝛc. — 4) überlegend erwägen (veraltend): Wer es überwiegt, Der ſieht ꝛc. Opitz; Eine ganz reiflich überwogne That. Lengfeld Sch. 288. — II. Über-: ſ. I 2. — Ver-: vgl. vermeſſen: 1) [3] a) tr.: eine Waare ꝛc., nam. inſofern dafür nach dem Gewicht zu zahlen iſt (z. B. vom Käufer, Verſteuernden ꝛc.) wägen, z. B.: Nicht das geringſte Quantum, bevor es nicht amtlich verwogen iſt. Oppenheim 9, 341 ꝛc.; Zu Verwiegungen auf Brückenwagen. Meckl. Strel. Offic. Anzeig. (61) S. 26 ꝛc. — b) refl.: ſich beim Wägen verſehn, irren. — 2) ſ. er-w. 4 und vermeſſen 4, — mit Genit. oder mit Infin. und zu oder auch ohne Komplement, z. B.: a) ſelten im Präſ., Infin. ꝛc.: Ehe er begreifen kann, wer ſich ſo ſehr verwäge. W. 12, 194; Der iſt des Todes .., | der je des Frevels ſich verwäget | und ꝛc. 20, 266 ꝛc., auch: Er muſſt ſich ſtetigs beſorgen und verwegen, die Stadt .. zu verlieren. Stumpf 603a, ſich gefaſſt machen. — b) Impf.: Den Mann .., | der ſich verwog [ſpätre Lesart: vermaß], der Chriſten Gott zu läſtern. W. 20, 137 ꝛc., veralt.: Er verwug ſich einer großen Heerfahrt. Friſch 2, 415a ꝛc.; auch: Petrus verwag ſich zu ertrinken. HSachs G. 1, 171 = machte ſich darauf gefaſſt, ſ. er-w. 4. — c) nam. aber Partic. Prät. (ſ. d): Er hatte zwar ſchon lange ſich verwogen, | mit ſchmachtender Begier die Dame anzuſehn. 158; Wo .. iſt der Trotzige, der gegen | die Stadt ſo kühner Drohung ſich verwogen. Sch. 238a; Hat ſich der Landmann ſolcher That verwogen. 542b; Solcher Gewaltthat hätte der Tyrann | wider die freie Edle ſich verwogen? 543b; Sie ward nicht erbauet von Menſchenhand, | es hätte ſich's [= Deſſen, ſ. Es 8] Keiner verwogen. 50a (veralt.: Als er ſich des Tods verwegen. Stumpf 212a; Daß Alle .. ſich Verderbens hatten verwegen. 602a ꝛc., vgl.: Als wir uns All des Lebens verwegen hätten. Schaidenreißer 36a, ſ. er-w. 5; auch: Eines Abends nach einem Maienregen | hätt' ich Spazierens mich verwegen. HSachs = unterfangen ꝛc., ſpazierte ich). — d) (ſ. c und vermeſſen 5) adjekt. Partic. Prät.: in Nichtachtung des Beachtung Verdienenden furchtlos mit kühnem — und zwar gw.: mit überkühnem Wagemuth und: in ſolchem Muth gegründet ꝛc. (vgl. tollkühn ꝛc.): α) zuw.: Der Kerl war ſehr verwogen. Houwald 2, 7; Jacob Hor. 2, 43; Frech, verwogen. L. 4, 72; Durch den Riß geborſtner Klippen | trägt ſie der gewagte Sprung; | aber hinter ihr verwogen | folgt er. Sch. 50b; Schücking Mark. 1, 248 ꝛc., ſ. γ. — β) gw. aber in der ältern Form: Verwegene Übelthäter. Pſ. 59, 6; Und wenn den Hals der Eine brach, | der Andre bleibt verwegen. G. 4, 25; 8, 45; Solche Jünglingsthat | verwegen auszuüben. 13, 11; Ein verwegener [kühner] Ausdruck, der ſonſt nicht gebräuchlich iſt, kann im Affekte ſchön werden. Gellert Br. 68 (L. 3, 207); Das iſt Lützows wilde, verwegene Jagd. Körner 25; Lichtwer 122. Platen 2, 225; Ein verzweifeltes Übel will eine verwegene Arzenei. Sch. 168b; Auf ewig, | und in des Worts verwegenſter Bedeutung. 254a; 334b; W. 3, 25; 6, 64 ꝛc., auch: Ein überverwegener Spieler. Mommſen 3, 294 ꝛc. — Dazu: γ) (ſ. α) Muthwillen und Verwogenheit. Gervinus Lit. 5, 719; Rückert Mak. 2, 126 ꝛc. — δ) gw. (ſ. β): Freche Verwegenheit. G. 23, 251; Ein Geiſt, den jede Gefahr zur Kühnheit, ja zur Verwegenheit aufruft. 25, 59; 27, 25; 18, 248; König Kl. 3, 92; Mit unerhörter Verwegenheit, ja frevelhafter Frechheit. Lichtenberg 4, 200 ꝛc. — ε) Wenn euch der Gatte, der Vater verſtößt, | die heiligſten Bande verwegentlich löſt. G. 1, 142 (vgl. vermeſſentlich) ꝛc. — 3) veralt. (ſ. er-w. 5) refl. mit Genit.: auf Etwas verzichten, es aufgeben, fahren laſſen. Brant N. 13^{52} (und Anm. 325a); Schm. 4, 43 mit zahlreichen Belegen, wozu wir nur wenige fügen: Daruber er ſelbſt und viel ander gute Leute ſich ſeiner gar verwagen [an ſeinem Aufkommen verzweifelten]. Matheſius Lthr. 122b, Daß er ſich ſchier ſeines Lebens darüber verwegen hatte. 127a; Die Königin verwegt ſich auch willig ihrer königlichen Krone und ganzen Reichs. Pr. 51; HSachs G. 1, 130; 2, 208; Nachdem männiglich ſich ſeiner Wiederkunft verwegen hatte. Schaidenreißer 99b ꝛc. — Vōr-: 1) intr. [1; 2], vgl. über-w. 2, z. B.: Wiegt Gezier, wiegt Weiberlaun' und Tücke | dem Männerwort, dem königlichen Eid | auf eurer Wage vor? Alringer D. 18; Daß das aufgelegte Schießen geſtattet iſt; der freie Handſchuß ſoll jedoch .. bei Weitem vorwiegend bleiben. Gartenl. 10, 442a, Nicht einmal das Lob der Feinde wiegt ſo entſchieden vor. JP. 36, VIII ꝛc. — 2) tr. [3]: Einem Etwas vor-w., -wiegen, ſo wägen, daß — und damit er es ſieht, nam. ſich von dem Gewicht, der Richtigkeit überzeugt (ſ. dar-w.): Das Gold wird hurtig vorgewogen [dem Verkäufer]. W. 20, 243 ꝛc.; bildl.: So wägt er ſich ſelbſt jede der Thaten vor, | die ꝛc. Kl. Od. 1, 80; Die vorgewogene That. Sch. 277b ꝛc. — Zū- [3]: 1) Einem Etwas z., abwägend zutheilen (vgl. dar-w.), eig. und übertr.: a) [3a] Welche .. einem Jeden, ſoviel Pfund er verlangt, eilig zuwiegen. G. 24, 230; Mendelsſohn (2. Moſ. 22, 16), verſch. ſchwachformiges zuwiegen (ſ. d.). — b) [3b] Unmöglich .., ähnlichen Prädikaten [Homer's] .. richtigen Gehalt im Deutſchen zuzuwägen. B. 184b; Das Zünglein in der Wage, die ihm die Götterſpeiſe zuwägt. H. 11, 309; Kl. Gel. 301 ꝛc. — c) [3c] Abraham wog ihm das Silber zu [„dar“. Luther]. Mendelsſohn (1. Moſ. 23, 16) ꝛc. — d) [3e] Dein zugewognes [vom Geſchick beſchiednes] Glückstheil, das iſt dein froher Muth. Cham. 3, 331; Geibel 186; Der Mond iſt der Erde zugewogen, wie ſie ſich ſelbſt und der Sonne zugewogen iſt. H. Ph. 4, 311; Sch. 21a; ESchulze 3, 23; Die Wage, worin uns Freuden und Leiden zugewogen werden. W. Denkw. 1, 154 ꝛc. (veralt.: Denn die fremden Schreiber den .. Germanis wenig Ruhms „zugewegen“ haben. Stumpf 58a). — e) Die Zuwägung der Wärme. Volger EE. 324 ꝛc. — 2) wägend hinzufügen ꝛc. — Zurück- [3]: z. B.: 1) wägend zurücknehmen (abrechnen): Die Emballage z. ꝛc. — 2) wägend (oder nach dem Gewicht) zurückzahlen, eig. und übertr.: Traun uns wägen zurück die geſtrige Schuld die Achaier | reichlich. V. Il. 13, 745; So iſt Dies nur das entſprechende Z. mit dem Gewichte des Empfangenen. Volger EE. 424 ꝛc. (ſ. ſchwachformiges zurückwiegen).

Wäg-(e)ner, m., -s; uv.; -: 1) Handwerker, der die Holzgeſtelle zu Wagen ꝛc. fertigt (ſ. Stell-, Radmacher), gw. 2ſilbig: Die W. machen hieraus Radenaben, Achſen, Kutſch- und Karrenbäume. Döbel 3, 16a; G. 25, 119; Macht euch der W. eine neue [Krücke]. Hebel 3, 142; Zſchokke 8, 342 ꝛc.; Wagener. V. Il. 4, 485 ꝛc. — 2) ſchwzr. = Fuhrmann, Wagne(r)n, Fuhrweſen betreiben. Stalder. — -er: ſ. Wagen II 10. — **Wäger**: 1) m.: ſ. wägen 6a; b und Zſſtzg. — 2) ſ. wäg. — -n, tr. ꝛc.: ſ. weigern. — **Wäghaft**, a.: wagend, kühn: Dieſe w–en Geſellen. Fiſchart (Wackern. 2, 151^{9}) ꝛc., ſ. waglich. — **Röllwägiſch**, a.: ſ. Rollwagen 3. — **Wäg-lich**, a.: waghaft: 1) kühn, wagend: Die w–ſten Geſellen. Brotermann 214; Einen w–en | beherzten Ritter. W. 11, 141; 10, 176 ꝛc. — 2) mit Wagnis verknüpft, gefährlich: W–e Abenteuer. Jahn M. 93; Pröhle Z. VIII; Du ſagſt von einer großen w–en Sache. Schaidenreißer 11b ꝛc. — -ling, m., -(e)s; -e: ein Wager, Waghals: Kein eitler W., der frevelnd von ſich reden machen will. OLudwig Himm. 71; Th. 1, 370 ꝛc. — -ner: ſ. Wagener. — -nis, f.; -ſe; n., -ſes; -ſe: das Wagen und: etwas Gewagtes, ein Wagſtück, Abenteuer, z. B. fem.: Gieſebrecht Ep. 51; Er wollte von einer W. nach dem Gipfel gar Nichts hören. G. 23, 370; Körner 131b; Die den Krieger in die W. reiße. Tieck RK. 3, 169; 303; Gſ. N. 1, 29; Voll glücklicher W. V. H. 2, 323; Ar. 3, 327 ꝛc.; neutr.: Freytag B. 2, 166; Ließ man ihr | zu jedem kühnen W. offnes Feld. G. 13, 288; Mein unſchuldiges W. 22, 284; 24, 191; 31, 177; Das W. gab mir Rieſenkräfte. Gutzkow R. 9, 303; 4, 9; 7, 43; 8, 69; Kürnberger N. 1, 135; Laube DW. 8, 127; Pfarrius Soonw. 150; In welches W. reißt ihr mich hinein. Sch. 423a; Stahr I. 1, 380 ꝛc.; Mz.: Der .. große W–ſe beging. Enſe D. 2, 225; 3, 468; 592; G. 22, 114; 25, 74; Zu den W–ſen fremder Reiſen. Humboldt K. 2, 54; DMuſ. 1, 2, 428 ꝛc., vgl. (ſeltner): Um ſich dieſer Wagſchaft zu überheben. JP.

* **Wagon** (engl., doch gw. in frz. Ausſpr.: wagóng), m., -s; -s: Eiſenbahnwagen (vgl Koupé), oft unrichtig: Waggon.

I. **Wähl**, f.; -en; ⸗: 1) die Entſcheidung, mit der man ſich unter mehrern Obj. für das, welches man darunter (vorzieht und) will, erklärt (vgl. Kur III und Kür): Wer die W. hat, hat die Qual. Sprchw.; Ich habe —, mir bleibt keine W.; Einem die W. laſſen; Eine (gute, ſchlechte) W. treffen; Zum Kaiſer durch die W. des Volks (ſubjekt. Gen.) ernannt; Die W. eines Kaiſers [objekt. Genit.], Papſtes, Biſchofs, Predigers, Bürgermeiſters, Abgeordneten ꝛc.; Seine W. als (oder zum) Bürgermeiſter iſt von der Regierung nicht beſtätigt; Die W–en der Deputierten ſind auf den 9. d. M. ausgeſchrieben, angeſetzt, ſind liberal, reaktionär ausgefallen ꝛc.; Zur W. ſchreiten; Auf die engre W. kommen ꝛc.; Wo einſt W–en hielt das W.-Reich. Freiligrath 2, 77; Unter neun Geſchwiſterbildern | wogte zweifelnd W. um W. G. 6, 115; Braucht's Überredung, wo die W. verſagt iſt? 13, 68; 143; Mit Geſchmack und W. 274; Ein großes Übel dränget ſie zur W. 306; In ganz gemeinen Dingen | hängt Viel von W. und Wollen ab. 308; 320; 325; 327; 341; 345; Wir werden aus Noth ergreifen, was wir aus W. nicht gerne thun. 14, 219; 22, 116; 30, 19 ꝛc.; W. des Beſten ſetzt Kenntnis desſelben zum Voraus. Mendelsſohn Morg. 199; Zwiſchen Treulos-, Kinderlosheit | ſtellſt du mir die W. Rückert Morg. 1, 196; Roſt. 6a; Wenn es zu [heute gw.: in] meiner W. ſtünd. Schaidenreißer 11b; Ohne W. vertheilt die Gaben | .. das Glück. Sch. 53b; Zwiſchen Sinnenglück und Seelenfrieden | bleibt dem Menſchen nur die bange W. 72a; Regel wird Alles und Alles wird W. 75b; Beßre W–en treffen. 254b; 277b; 333a; 345a; 367b; Hier iſt keine W.: | ich muß Gewalt ausüben oder leiden. 368a; Ich that's mit Widerſtreben, | da es in meine W. noch war gegeben. | Nothwendigkeit iſt da. 380a; Der die verhaßte W. mir ſpart. 415a; 502a; b; 734a ꝛc.; V. Od. 3, 72; W. 3, 178; Anfänglich aus Nothwendigkeit, zuletzt aus Neigung und W. 7, 185; 8, 119; 9, 225; 11, 220; 24, 240 ꝛc. — 2) (ſ. 1) zuw.: Das, was man wählt; wofür man wählend ſich entſcheidet, z. B.: Das Getummel | der großen Welt iſt niemals meine W. 12, 50; Sch. 475a ꝛc.; Jemandes W. billigen ꝛc. (nah an 1 grenzend), dagegen nur noch mundartl.: das Auserwählte, Beſte, ſ. Stalder, vgl.: Das Iſrael ſuchet, Das erlanget er nicht; die „Walh“ aber erlanget es. Röm. 11, 7, mit Randgl.: d. i.: die erwählet ſind im Volk Gottes (vgl.: Nur der beſſere Theil. Eß).

Anm. Ahd. wala (neben weli), mhd. wal(e), (neben wele) zu wählen, goth. valjan, ahd. weljan, mhd. wel(le)n, grundverwdt. mit wollen, goth. viljan, ahd. wëllan, wollan, mhd. wellen (lat. velle, ſlaw. волити), dazu: Wille, goth. vilja, ahd. willo, mhd. wille (ruſſ. воля); willig, ahd. willig, mhd. willec; wohl, goth. vaila, ahd. wëla, wola; mhd. wol mit ahd. wëlac, mhd. wëlec, ſich wohl (in guten Umſtänden) befindend (= reich), wohlig, vgl.: „Wählig, wohlgemuth, üppig, von Wähl oder Weel, Wohlſein, Üppigkeit, engl. weal, wealth, Überfluß, Reichthum“. (V. 1, 200), vgl. Quickborn 329. Ein andres Wahl oder richtiger Wal, [nam. noch als Bſtw., ſ. Wa(h)l-Feld, -Platz, -Statt, -Halle, -Halla] iſt altn. vals, ahd., mhd. wal, n. (m.), welches die Geſammtheit der auf dem Schlachtfeld Gefallnen bez. und dann: das Schlachtfeld, den Kampfplatz, — von Benecke 3, 466 zuſammengeſtellt mit ahd., mhd. wuol, Verderben (ſ. wühlen), nach Grimm u. A. aber zu wählen gehörend, inſofern der Schlachtgott Odin jedesmal die in der Schlacht fallenden Helden für ſein Walhalla durch die Walkyrien (Schlachtenwählerinnen) kürt. Nhd. iſt das Wort nur noch ſelten, z. B. neutr.: Mit Blutſtrömen war bald das Wal beronnen. Görres H. 1, 152; Staub ſtieg auf vom Wal. 190 ꝛc. und fem.: Die Völkerwahl [-Schlacht]. Herwegh (ſ. Wahlplatz 2), vgl. auch: Jene Leichenraben, jene Walräuber. Arndt Ber. XI.

Zſſtzgn, ſ. Spate 2467, z. B. (ſ. o.) wo das Bſtw. die gewählte oder zu wählende Perſ. bez.: Abgeordneten- oder Deputierten- (auch: Landtags-), Biſchofs-, Bürgermeiſter-, Kaiſer- (oder Reichs-), Königs-, Papſt-, Präſidenten-, Prediger-W.; In 2 Tagen iſt Doge-W. Sch. 158b; Zu der röm. Königs-W. ſeines Sohns ihre Stimme zu erhalten. 919a ꝛc.; Papſt-W. 807b; ferner z. B.: Āūs⸗: 1) das Auswählen: Eine ohne alle A. angeſtellte Leſung von Büchern. Lichtenberg 4, 104; Ohne an A. der Wörter denken zu können. W. 9, 145 ꝛc. — 2) eine Menge, aus der man wählen kann, die zur A. (1) dient: Bei Krämern einer Kleinſtadt kann man natürlich keine A. verlangen wie in einem Pariſer Laden; Die Käufer haben, finden ꝛc., — es iſt dort eine große, nur eine kleine, keine A. ꝛc. — 3) das Ausgewählte: A. deutſcher Gedichte ꝛc. v. Echtermeyer; Nachdruck von Auszügen und A–en aus letztern [Schriften]. JP. 22, VII; Seinen Fahnen folgte die A. [Elite] des ſpan. Adels. Sch. 855a; Zwiſchen der A. der Nation und der Maſſe derſelben ein ſehr großer Abſtand. 1231b; W. 31, 149 ꝛc. — Dóppel⸗: z. B.: Der Abgeordnete hat bei einer D. zu entſcheiden, welche Wahl er annehmen will, damit für die andre eine Erſatz- oder Nach-W. angeordnet werde ꝛc. — Erſátz⸗: die Wahl eines Erſatzmanns ꝛc. (ſ. Doppel-W.). — Fêhl⸗: Miß⸗W. — Gnāden⸗: (Theolog.) die Prädeſtination (ſ. d.) in Betreff der durch Gottes Gnade für die ewige Seligkeit Auserwählten: Weitläufigkeiten vom freien Willen und von der G. G. 14, 249 ꝛc. — Hāūpt⸗: ſ. Nach-, Vor-W. — Hérzens⸗: eine Wahl, wie ſie das Herz will: Nach H. [Herzensluſt]. V. 3, 164. — Miß⸗: ſchlechte Wahl, Fehl⸗W.: Sehen Sie ja zu, daß Sie keine M. treffen. König DFam. 1, 153; Ein Schwanken, welches ſich in ſeinen [des Menſchen] beſſern Entſchlüſſen, wie in ſeinen M–en offenbart. Tiedge Ur. (1837) 153. — Nāch⸗: nachträgliche, der eig. (oder Haupt⸗) Wahl nachfolgende: Die N–en für die Doppeltgewählten. Enſe T. 5, 116 (ſ. Doppel-W.); Daß es zu der im Teſtament vorgeſehenen N. kommen mußte. Prutz Muſ. 2, 27. — Nēū⸗: erneuete Wahl: Die durch Auflöſung der Kammer nothwendig gewordne N. (ſ. Wieder-W.). — Nōth⸗: nothgedrungne (Ggſtz. freie) Wahl. — Schēīn⸗: die nur eine Wahl ſcheint, keine iſt. — Ūr⸗: bei indirekten Wahlen (ſ. Zwiſchen-W.): die Wahl der Wahlmänner. — Vólks⸗: eine Wahl, die das Volk trifft: Man frage ſich dann, ob ein ſo mißachteter König ein König der V. ſein könnte. Hackländer SKr. 70 (Radetzky), verſch.: Völker-W. ſ. [Anm.]. — Vōr⸗: der eig. (oder Haupt⸗) Wahl vorangehnd, z. B. als Probe ꝛc. — Wiēder⸗: Neu⸗W. (nam. wenn dabei die Frühern wiedergewählt werden). — Zwīē⸗: Alternative (ſ. d.): Auf die Z. lief es am Ende doch immer hinaus. König Kl. 2, 170. — Zwíſchen⸗: z. B. die Wahl von Wahlmännern, die erſt die eig. Wahl vornehmen (indirekte Wahl) ꝛc.

II. **Wāhl**: ſ. I, Anm.; Wal; Wall; Wahle.

Wāhl, f.; 0: (niedrd., ſ. Wahl I, Anm.) Wohligkeit oder Wohlgefühl, ſich ſteigernd bis zum Übermuth (vgl. Haferkitzel): Hüpft vor W. auf. V. Sh. 2, 516 ꝛc. — **-bar**, a.: gewählt werden könnend: Zum Deputierten w.; W–keit. Oppenheim 12, 5; Kein Geſetz beſchränkte damals die Wieder-Er-w–keit in folgenden Jahren. Niebuhr Röm. 1, 323.

Wāhle, m., -n; -n: Ausländer romaniſcher Zunge, nam. Italiäner. Schm., vgl. beſ. Herrig 24, 433 ff. und: Der Name der Walen, Wallonen oder Herumwallenden (d. i. der Gallier oder Fremden). Leibnitz (Wackern. 3, 1009^{30}) ꝛc.; Der „Wahl“. Hammer RH. 220; Ein Deutſcher oder ein W. L. 8, 318; Griechen und „Walhen“. Luther 6, 163b; 164a; Die „Walen“ .. In „Welſchlanden“. 489a; 8, 50b; Die Itali oder „Wahlen“. Ryff Sp. 32b ꝛc., auch: Als ehemals die deutſchen „Wallen“ [Gallier] | in Italiam eingefallen. Rollenhagen Fr. 559 ꝛc.; Die Churwalen [mit der Hauptſtadt Chur]. Wackern. 3, 487^{10}, auch als Ländername: In „Churwalhen“. Stumpf 602b ꝛc.; „Harzwalhen“. ebd., wälſche Harzſcharrer ꝛc., vgl.: Walen intr. ꝛc.: (ſchwzr.) ausländiſch, unverſtändlich reden, wälſchen (ſ. d.). Stalder 2, 431.

Anm. Ahd. Wal(a)h, mhd. Walch (vgl. Wallach); dazu wal(hi)sch, wel(hi)sch, wälſch (ſ. d.), wohl aus Gallus, ſ. Benecke 3, 467b.

Wählen, intr. (haben): 1) ſ. Wahle, Schluß. — 2) (ſchwzr.) beim Wählen (ſ. d. 1a) unſchlüſſig ſein, ſchwanken. — 3) Schiff.: W., wallen, ohne beſt. Richtung hin⸗ und herſchwanken, z. B. von einer Kompaßnadel, die die magnetiſche Kraft verloren, oder von einem Schiff, welches ſo wenig Wind hat, daß es nicht ſteuern kann. Bobrik 716, — ſchwerlich zu 2 gehörend, wohl eher zu dwallen (ſ. d.), vgl. auch: walgen, Anm. 1d.

Wählen: 1) intr. (haben): eine Wahl treffen, vgl. küren: a) abſolut: Lange w. und zuletzt doch das Schlechtere er-w. (ſ. 2), vgl. wahlen 2; Die Modethörin urtheilt nicht über ihren Putz, ſie wählt nicht, ſie äfft nur nach. Garve Verſ. 1, 267; G. 13, 316; 39, 76; L. 7, 60; Muſäus M. 1, 10 ꝛc.; (Zuckerſied.) den rohen Zucker eines Faſſes ſortieren. Subſt. Infin.: Man traut ſolchen Weſen eine Art von Wollen und W. zu. G. 15, 44; W. 11, 183 ꝛc. — b) mit abhäng. Präpoſ.: Unter Zweien oder Mehrern w. 2, 163; Ramler F. 1, 14; Zwiſchen Zweierlei w. Palleske Sch. 1, 329, auch = in der Wahl ſchwanken. H. Ph. 4, 127 ꝛc.; Der Künſtler wählt für (oder mit Rückſicht auf) das kurze Geſicht der Menſchheit. Sch. 144a ꝛc. — 2) tr. mit bloßem Obj.: a) w–d (1) das Obj. nehmen, erleſen, erküren (er-w.): Daß dein Herz nicht übel wähle, | was dein Auge wohl erkor. B. 6b; So wähl' ich denn den Weg, den du erwählſt. G. 13, 199; 137; 344; 345; 22, 348 ꝛc.; Etwas freiwillig oder nothgedrungen, gezwungen w., er-w. (ſ. W. 34, 216 ff.) ꝛc., ſ. 3; 6b. — b) auch mit beſondrem Bezug auf die bei der Wahl bewiesne Sorgfalt (vgl. 1; aus-w. und 6a): Ein ſo vorſichtiger Künſtler, der ſeine Farben nicht genugſam w. und verfeinern konnte. G. 31, 61; Dieſer wählte die aufzunehmenden Pflanzen, Jener raffte ſie zuſammen. EHFMeyer Bot. 2, 133 ꝛc. — c) Kartenſp.: (veraltend) Einen Trumpf w., aufwerfen — auch wo Dies nicht Sache der Wahl, ſondern des Zufalls: Grün iſt gewählt, Trumpf iſt aus. Hammer RH. 430, ebenſo: auf-w. Lhombre 193. — 3) (ſ. 2a) mit abhäng. Vhen: Einem oder ſich Etwas w., häufiger er-w., z. B.: „Erwele“ uns Männer. 2. Moſ. 17, 9; Der Derwiſch hat klug ſich Demanten erwählt. Cham. 3, 314; Sch. 31a ꝛc.; Für Einen oder fur ſich Etwas (er-)w.; Jemand zum Kaiſer, zum Freund ꝛc. (er-) w.; Die Geſellſchaft wählte zu einer ihrer Hauptunterhaltungen die Literatur. G. 22, 44; 27, 467; Daß ich mir grade die größten Narren zu Muſtern gewählt habe. Möſer Ph. 1, 176 ꝛc.; Ihn würdeſt du aus Tauſenden heraus | zum Freunde dir gewählt ... haben. Sch. 492b; Wähl Einen aus den Helden deines Heers. G. 13, 84 = Wähl Einen von den Edlen deines Heers heraus. 34, 207; Wähle dir aus dieſen Speiſen | und von den Weinen dort. W. 12, 103; 20, 337; Luc. 1, 420 ꝛc.; Von oder unter Allem das Beſte (er-)w.; Etwas vor etwas Andrem w. (G. Sch. 2, 122; W. 3, 19) oder er-w., ihm vorziehn ꝛc. — 4) (ſ. 2a) zuw. mit Infin. und zu (ſt. Obj.): So wählte ich nützlich zu ſein. G. 19, 26; So wählt' ich, ungern zwar, für Zeus zu ſtreiten. Schlegel Od. 1, 47 ꝛc., vgl.: Man konnte fahren oder reiten. Herſilie erwählte, zu reiten. G. 18, 75; Olearius Roſ. 77a ꝛc. — 5) (ſ. 1; 2b) Es [ſ. d. 7] wählt ſich! Einer nur bewirbt ſich. Müller 5, 280, als ob du w. (1) könnteſt, eine Auswahl hätteſt! — 6) adjekt. Partic. Prät.: a) (ſ. 2b) von Sorgfalt in der Wahl zeugend: Eine ſehr gewählte [feine ꝛc.] Toilette, Geſellſchaft, Ausdrucksweiſe ꝛc.; Sich ſehr gewählt ausdrücken ꝛc., auch zuw. mit akt. Sinn: Ein Vogel, der im Futter nicht gerade gewählt [wähleriſch] iſt. Willkomm Sag. 1, 283 ꝛc. — b) (ſ. 2a und erwählt) Eine gezwungene, nicht gewählte Muße. Garve Pſſ. 1, 172; Durch zufällige und gewählte Lebensweiſe. G. 22, 171 ꝛc. — c) Zſſtzg. nam. zu b, z. B.: Nachwahlen für die Doppeltgewählten. Enſe T. 5, 16 ꝛc.; Des gott- [von Gott] gewählten .. Volkes. Kl. M. 8, 276 ꝛc.; Eine ſelbſtgewählte, ſelbſtgewollte Herrſchaft wieder abzuwerfen. Iffland 9, 2, 48; V. 4, 21; W. 5, 192 ꝛc.; Mit wohlgewählten (a) Worten mich verletzt. G. 13, 150 ꝛc. — 7) Wählung [Wahl] — der beſten Mittel zum Endzweck (Lichtenberg 1, 194); eines neuen Papſtes (Weidner 48) ꝛc. — 8) Wähler, ſ. u. — Zſſtzg.: Áb- [2a]: bei der Neuwahl nicht wieder wählen. Korreſpond. v. u. f. Deutſchl. (43) 215a; Abwählung. ebd. — Āūf- [2b]. — Āūs- [2a; b]: aus Vielen wählen. 4. Moſ. 35, 11; G. 23, 270 ꝛc.; Partic. paſſ. [6a] = erleſen ꝛc. Enſe D. 5, 313 ꝛc. — Er-: 1) [2; 3; 4] keines weitern Belegs bedürftig, auch [6b], vgl. erkoren, auserleſen und 2 ꝛc., z. B.: Ein Erwählteſter hätte er zu ſein vermocht. Scherr Bl. 3, 556; Der Eingeladenen ſind viele, aber die Zahl der Erwählten iſt klein. W. 16, 179 ꝛc. und [6c]: Er wandelt .. die ſelbſterwählte .. Bahn. G. 3, 144 ꝛc. — 2) Doppelzſſtzg.: Aus-e., z. B.: Auserwähl er ihm zu Geſellſchaft | getreue Freund. HSachs 1, 483a ꝛc., beſ. aber im Partic. Prät.: Viel ſind berufen, aber Wenig ſind „auserwelet" [durch die Gnadenwahl]. Matth. 20, 16; Mark. 13, 20; 2. Moſ. 15, 4; 2. Kön. 3, 19 u. o.; Die auserwählteſte Verbindung. G. 35, 257; 6, 30; Sie, die Blume vieler Schätze, folgete | mir her, zum Kleinod auserwählt vom Heer. WHumboldt 3, 65; Meißner Gd. 14; Opitz 1, 14; Wackern. 2, 219^{27} ꝛc.; David ein wunderauserwählter Mann. Luther SW. 60, 95 ꝛc.; Auserwählung. Eß (Röm. 11, 28). — 3) ſ. erwehren. — Fêhl- [1; 2a]: ſ. Fehl I, Anm. 2: So war das Mittel fehlgewählt. Gervinus Lit. 5, 661. — Herāūs- [3]. Sch. 1215a ꝛc. — Mīß-: vgl. fehl-, ver-w. — Mīt-. — Nāch-: ſpäter oder nachträglich wählen ꝛc. — Úm-: ſelten z. B.: 1) intr.: in einem Wahlkreis ꝛc. die Wahlſtimmen abgeben. — 2) intr. und tr.: anders wählen: Sie durften die Austräger ſogar nach ſchon angefangenem Rechtsgange um-w. Jahn M. 103. — Ver-: intr., refl.: falſch wählen (fehl-, miß-w.); ſich beim Wählen verſehn: Verleiten die Wähler zum V. 131; Wie haben die Deutſchen ſich verwählt! Enſe T. 6, 163. — Vör-: tr.: wählend vorbeſtimmen: Die Zeit war vorgewählt | zur Weih und Feſtlichkeit. Rückert BE. 452 ꝛc., auch intr.: früher wählen als Andre ꝛc.

Wähler, m., -s; uv.: Jemand, der — und inſofern er — wählt, z. B.: in Bezug auf Deputiertenwahlen: Die eig. W. ſaßen drinnen ꝛc. Gutzkow R. 2, 331 (ſ. Ur-W.); auf die Kaiſerwahl: Die W., die Sieben [Kurfürſten]. Sch. 69a ꝛc., auch (ſ. wählen 1; 2b): Was bewundr' ich zuerſt? .. der Finger Geſchick? oder der W-in Geiſt? G. 1, 249, die die Blumen ſo geſchmackvoll zum Kranz ausgewählt; Fraun, gewöhnt an Männerliebe, | W-innen [vgl.: wähleriſch] ſind ſie nicht, | aber Kennerinnen. 12, 199 ꝛc. Zſſtzg. z. B.: Tāge-: Die T., das ſind, die da etliche Tage unſelig, etliche glückſelig örtern. Luther SW. 10, 339 (vgl. Los I, Anm.); 5. Moſ. 18, 10; 14 (Zeit-W. Mendelsſohn oder „Wolkenbefrager"), vgl. Mandelslo 81b. — Ūr-: (ſ. Urwahl) die Wähler der Wahlmänner ꝛc. — -ēi, f.; -en: das Treiben von Wählern, das Wählen (verächtl.): Der Henker hole Ihre ganze Wühler- und W.! Gutzkow R. 1, 167 ꝛc.; Tage-W. ꝛc. — -iſch, a.: in der Wahl heikel (ſ. d. und wählen 1; 2b; 6a): Im Ausdruck w. Gutzkow B. 96; Sie ſind dabei nicht w., ſondern ſchnappen die .. Fleiſchfliegen weg. Oken 5, 1489; Den nicht ſehr w-en Geſchmack des Königs zu befriedigen. Prutz Gſch. Th. 285; Du biſt zu w.; etwas Moosthee! Magſt du nicht? W. 14; Stahr Rep. 2, 61; Steffens Malk. 1, 335 ꝛc., vgl. wählig 1 und Kur III, Anm. — -ſchaft, f.; -en: 1) die Würde eines Wählers, z. B.: Wie Napoleon die Groß-W. für Cambacerès erfand. Mommſen 3, 330. — 2) die Geſammtheit der Wähler: Die ganze W. zum Parlament betrug im 18. Jahrh. etwa 300000 Perſ. Nat.-Z. 15, 121 (Gneiſt); 13, 98; 14, 412 ꝛc.; Volksz. 11, 233 ꝛc.; Die Frage vor die ganze preußiſche Ur-W. bringen ... Von der Majorität des Landtages an die Majorität des Urwählerthumes appelliert. 10, 70 ꝛc. — -thum, n., -(e)s; 0: ſ. Wählerſchaft 2, z. B.: Ur-W. 18; 163; 192; 9, 302; 11, 273 ꝛc. — **Wählig**, a.: 1) wähleriſch: Indem er ſich w. eins [der Brötchen] ausſucht. Benedix 10, 24; Was dem w-ſten Geſchmack genügt. Bucher (Nat.-Z. 8, 425); Eine w-e Bedingnis ſtellen. Heine 11, 339; In ihren Nahrungsmitteln ſehr w. Reiſ. 3, 68; Lut. 1, 247; 2, 48; Nicht eben w. hinſichts ſeiner Wohnungen. HHerz 169; Holtei Z. 1, 390; König Z. 2, 124; Warum wollen wir ekler, in unſern Vergnugungen w-er .. ſein? L. 7, 80 ꝛc.; Da dieſer Herr in Ertheilung ſeiner Unterſchrift eine außerordentl. W-keit an den Tag legt. Kapper Chr. 2, 247; DMuſ. 1, 2, 354 ꝛc. — 2) voller Wähl (ſ. d. und Wahl I, Anm.; vgl. geil 3a): Fühlten ſich außerordentlich wohlig und w. Arndt E. 8; Dem Turnweſen, welches die Körper und Geiſter w. macht. Börne 3, 337; Ein w. ſattes Eſelein. Droyſen A. 2, 137; Freiligrath 1, 318; Wild und w. wie'n Fiſch. Höfer Leb. 9 (mit Anm.: muthwillig, ausgelaſſen, lebendig); Jahn T. 103; M. 299; Es wird ihm ſo w. zu Muth. Keller LvS. 318; In w-em Behagen. 375; Ein Papillon die .. Flügel w. auf- und zuzieht. Möricke N. 399 (Viſcher Äſth. 2, 123); Matthiſſon 158; A. 7, 135; WhMüller 1, 250; Tieck Okt. 165; Ein Neſt rothbackiger w-er Kinder. V. 1, 131, W-er Hengſte Gewieher. 2, 70; 152; Hupfen w. 4, 29 ꝛc.; W-keit, vgl.: Ein ſchönes Roß | jung, weilig, freidig ꝛc. Waldis Eſ. 278.

Wāhn, m., -(e)s; (-e, Wähne); -: 1) (veralt.) Glaube, ſ. Schm. 4, 80 und z. B. noch: Durchleuchteſt mir das Herz mit heil'gen W-en, | zum Stolz der Tugend meine Kraft zu mahnen. Arndt Gd. 42, Daß dein [Venus'] Sohn ſei ohne W. und Witzen. Opitz 1, 316; Dein Wort .. bringet Viel' auf einen rechten W. Pſ. 119; Dies iſt, nach meinem W., | kein leichtes Ding. Ramler F. 3, 202; Solches iſt wider den gemeinen Wohn und Lehr der natürlichen Philoſophie. Ryff Th. 263 ꝛc.; ferner, wo ſchon die gw. Bed. 2 durchbricht, z. B.: Es dörft' auch argen W. erwecken | in der Geliebten Bruſt. Gryphius Fr. 348; Dem gemeinen Mann böſes Blut und argen W. machen, als ſei ꝛc. Luther 5, 124a, argen, ſchlimmen Verdacht (ſ. Argwohn); Was man ſoll glauben, da muß man gewiß ſein ..; ſonſt bleibt da Nichts denn ein ungewiſſer W. und Wankelglaube. 226a; 529b ꝛc.; Wie? bildeſt du dir ein, daß ꝛc.? Dein W. iſt falſch. Gryphius Fr. 464; Wahres Unglück bringt der falſche W. Sch. 351b ꝛc.; Den Dünkel des irrigen W-es. G. 5, 224 ꝛc.; Die Treue, ſie iſt doch kein leerer W. Sch. 63a ꝛc. — 2) nach heutigem allgem. Gebrauch: eine ungegründete, irrige Meinung; falſcher Glaube, ſ. 1 Schluß und z. B. Luk. 3, 15; Simrock N. 722 ꝛc., ferner ſchärfer hervortretend: Trug (ſ. d.) und W. ꝛc.; Zu ſichten .. | den Glauben von dem W-e. Cham. 3, 326; Dein blöder W. 4, 81; Kranken W. G. 1, 190; 11, 184; Alles, | im W. das Meine, dir anheimzugeben. 12, 194; 13, 127; Schatten, die der W. erzeugte. 13, 135; Der W. hat, ſo lang er dauert, eine unüberwindl. Wahrheit. 18, 262; Da ich in dem W. ſtand, Denen .. ſei es um die Phänomene zu thun. 39, 456; Die .. der Dinge wahren Werth und nicht den W. betrachtet. Haller 160; Der W., unentbehrlich zu ſein. H. Ph. 13, 158; Macht dann | der ſüße W. der ſüßern Wahrheit Platz. L. Nath. 1, 1; Sch. 88a; b; 425b; 482a ꝛc.; Ein W., der mich beglückt, | iſt eine Wahrheit werth, die ꝛc. W. 12, 230; 16, 187; Iſt's W., o laß ihn mir, die Täuſchung iſt ſo ſüß. 20, 85; 24, 37 u. o. — Bſp. der ſeltnen Mz.: Viele W-e verſchwanden, welche ſonſt noch die Köpfe verdunkelt. Arndt Br. 289; Allen ſeinen W-en antworten. Luther 1, 155a; Sie mengen ihre W. und Ketzerei mit in ihre Kommentarios. Matheſius Lthr. 170a ꝛc.; Was muß man für Wähne im Kopf haben .., um zu denken, man könne ꝛc.? Rahel 1, 243.

Anm. Goth. vêns, ahd., mhd. wân, dazu goth. vênjan, ahd. wân(j)an, mhd. wænen, wähnen (vgl. ſchwzr.: Einem entwähnen, Hoffnung auf Etwas machen); verſch. er- (veralt.: ge-) wähnen, ahd. giwahinan, giwahan, mhd. gewahen. Veralt. (vgl. Mohn ꝛc.) Wohn (Brant N. 29^{2}; Matheſius Pr. 166; Schaidenreißer 57b; Stumpf V; Uhland V. 477; Wackern. 3, 613^{14}; Zinkgräf 1, 330; 359 ꝛc.), wie gw.: Argwohn (vgl. Argwahn. Franck Par. 7; Luther 4, 533b; Simpliciſſimus 1, 643 ꝛc.). Perſonific.: Wonolff [mhd. wânolf, ſ. Benecke 3, 494b] Betriegolf's Bruder. Brant N. 67^{64}. — Wackern. Gl. 574 ſtellt W. zuſammen mit goth. vans, ahd., mhd. wan (vgl. lat. vanus), noch im ältern Nhd. wahn = leer, z. B.: So wahn und leer. Luther 5, 226b; Je wahner oder lediger ein Pferd iſt. Ryff Th. 43, ſ. Wahn-kantig, -ſchaffen, -Sinn, -Witz und veralt., mundartl. Zſſtzg. Schm. 4, 79 und Adelung, vgl. Wähne, Wehne = fehlerhafte Erhöhung, Beule, z. B. ſchwzr. in Metallgefäßen; nach dem Brem. Wörterb. = Fickbeule (ſ. d.) und z. B. in Meklbg. ꝛc.: fleiſchiger oder ſchwieliger Auswuchs, Balg-, Fettgeſchwulſt, Überbein ꝛc., engl. wen — wozu Wackern. dann auch die mhd. Partikel wan rechnet als „negative Beſchränkung eines poſit. Satzes" = ausgenommen; außer; nur nicht ꝛc.; nach Komparativen = als ꝛc. (ſ. wann), — doch ſ. Benecke 3, 479b; Schm. 4, 78 ꝛc.

Zſſtzgn leicht zu mehren und zu verſtehn nach folg. Bſp.: Im Ausſchließungs-W. verfeſtet und verſtockt. Rückert 6, 149 ꝛc.; Ein ubelverſtandener Ehren-W. Kant 3, 66; Auch du erwähneſt ſolchen Urſprungs Fabel-W. G. 10, 295, Keine leeren Phantaſien, | kein Fieber-W. Pfeffel Po. 3, 69; Sch. 21a, 431a ꝛc.; Sie in dieſem berauſchenden Freiheits-W. nicht ſtören. W. HB. 1, 121; Wackern. 2, 1530^{10} ꝛc.; Verzweiflung floh vor wonniglichem Gaukel-W. G. 10, 269; In ihrem trunknen Glückes-W-e. Sch. 392a; Sein [des Dichters] Halb-W. G. 32, 345 (Aberglaube ꝛc.), Wenn ſie ein ſolcher Heuchel-W. betäubt. 35, 171; Unter die Botmäßigkeit jedes Irr-W-s gegeben. Immermann M. 1, 4; Alexis H. 2, 2, 173; Oppenheim 10, 296; Pz 1, 10; Vogt Köhl. XXV ꝛc.; Der Liebes-W. des Alters verſchwindet in Gegenwart leidenſchaftlicher Jugend. G. 18, 264; Rückert 2, 65; Weder wirkliches [Glück] noch vorgeſpiegeltes in Luft-W. G. 10, 273 (ſ. Fata Morgana); Lügen-W. Luther SW. 26, 292; Wider ſeine [Gottes] Wahl will unſer Maulwurfs-W., | will ſtolze Blindheit Recht behalten. Uz Theod. (Str. 7); Menſchen-W. Platen 4, 259; Die Zwei .. betaumelte keine Mode-W. L. 1, 98; Pöbel-W. Heine Lind. 212; Prieſter-W. V. 3, 214; In angſterfülltem Rettungs-W. Oppenheim 11, 366; Reißt | ein Taumel-W. den Tapfern und den Feigen | gehirnlos fort. Sch. 463b; Nach einem Volks-W. V. Ländl. 4, 757 ꝛc.

Wähn-e, f.; -n: ſ. Wahn, Anm. — -en, intr. (haben), tr.: (ſ. Wahn) glauben, meinen, denken, dafür halten ꝛc.: 1) allgem. (vgl. 2), nam. noch im gehobnen Stil, z. B.: Ap. 27, 27; Wir w., | du haſt Thränen, | bittre Thränen noch genug, armes, armes Vaterland! Glaßbrenner Gd. 78; Wie irrig wähneſt du, | aus Liebe gehöre das Mädchen dir zu. G. 4, 34; Niemand wähnet's Sünde (ſ. 2d). H. R. 7, 57; „Mich dünkt, ich wähn, ich mein, ich halt" | thut oft der Wahrheit groß Gewalt. Rollenhagen Fr. 459; Den ich den ſchönſten wähne (ſ. 2d), | der Schmuck. Roquette W. 76; Über dieſe Welt zu flüchten | wähn' ich, mich in Himmelmaienglanz zu lichten, | wenn dein Blick in meine Blicke flimmt. Sch. 3a; Säh ich nicht der Wonne Zähren | deiner Mutter Blick verklären, | wähnt' ich dich ein Götterkind (ſ. 2d). Schlegel Gd. 1, 227; Den man den Stifter des [ſaliſchen] Geſetzes wähnet (ſ. 2d). Sh. 7, 17; Wir ſind unliebe Gäſte, wähn' ich, hier am Rhein. Simrock N. 1013; Drum wähn' ich auch, daß ſelten des Königs Sorge ſich legt. 1135; 848; Die ſich den erſten Stamm Europa's w. (ſ. 2d). Werner Lthr. 45 ꝛc. — 2) gw. (ſ. Wahn 2), inſofern man das Meinen, Denken ꝛc. als ein irriges, unbegründetes bez. Die leicht zu mehrenden Belege — zuw. auch an 1 grenzend — ordnen wir nach grammat. Beziehungen. a) abſolut, ohne abhäng. Bhe: Dieſe ſind nicht trunken, wie ihr „wehnet". Ap. 2, 15; Immer wähneſt du arg. B. 149a [haſt du Argwohn, ſ. d.]; Ich träume nicht, ich wähne nicht. G. 14, 145; Briefe, welche .. der .. bedächtige von R. .. an den .. meinenden und w-den von V. ſchrieb. 40, 130 ꝛc.; ſubſtant. Inf.: All mein W. (vgl. 1). Arndt Gd. 170 ꝛc. — b) mit allgem. ſachl. Fw. als Obj.: Was, Das, es, Viel ꝛc.; beſ. auch: Was man über die Phänomene phantaſiert, gewähnt, gemeint ꝛc. G. 37, XVIII; 22, 167 ꝛc.; ſubſtant. Infin.: Daß Ergebenheit | in Gott von unſerm W. (ſ. 1) über Gott | ſo ganz und gar nicht abhängt. L. Nath. 3, 1 (Sch. 704b) ꝛc.; in einer Art Zeugma z. B. auch: Mehr wähntet ihr und zanktet | um Gottes Eigenſchaft. V. 3, 217 ꝛc. — c) mit abhäng. Satz: W., daß ꝛc. Matth. 5, 17; 10, 34 u. o.;

Nicht anders wiſſen noch „wänen“, denn daß ꝛc. Stumpf V ꝛc.; ferner: Daß nicht Jemand „wehne“, ich ſei thöricht. 2. Kor. 11, 16; Koſegarten Rh. 1, 46; Simrock R. 434; 468 u. o.; ferner mit Infin. und zu: 584; Ihr wähnet, euren Vortheil klar zu ſehen. G. 13, 264; 349; Ein Andres je zu werden, wähne nicht! Platen 2, 16 ꝛc.; dagegen ſelten ſo (vgl. d) mit Acc. und Infin.: Du wähnſt ſo ſicher dich und klug zu ſein. 25; H. 16, 124 ꝛc. — d) (ſ. c, Schluß) häufig — etwa mit zu ergänzendem zu ſein ꝛc. — mit einer zum Obj. hinzutretenden Beſt. Deſſen, was oder wie, wo ꝛc. dies iſt (Prädik. ꝛc.): Sie wähnt ſich's von Gott geheißen. B. 43b; Wir ſind noch hier und w. uns da. Cham. 3, 228; Der mißverſteht die Himmliſchen, der ſie | blutgierig wähnt. G. 13, 23; 26; Was wähnſt du gleichen Fall? 44; Einem Unternehmen, das .. ich der ganzen Welt nützlich und intereſſant wähnte. 25, 267; Ewig gewähnter Male, | welche ſchon jetzt .. Trümmern ſind. Kl. Od. 2, 50; Er wähnte ſich Gott. Koſegarten Rh. 3, 7; Daß ſie ſich bereits landflüchtig und am Bettelſtab wähnte. Lewald W. 3, 179; Sch. 28b; Tieck N. 5, 118; Uhland 315; Dr. 21 ꝛc. — e) (ſ. d) in ſeltnerer Fügung: Wenn ihr euer unſelig Geſchick | wolltet w. für Gut und Glück. G. 7, 190 ꝛc.; Wirſt du betäubt zu Nächten [ältre Lesart: Nächte] ſie [dieſe Tage] w. und ſchlummern? Kl. Od. 1, 30 ꝛc. — 3) ſtammverſch. (ſ. Wahn, Anm.) in Zſſtzg.: Er-, ge-w. — Zſſtzg. z. B.: Ent-: ſ. Wahn, Anm. — Er- [3]: beiläufig, mit kurzen Worten eines Ggſtds gedenken. Dieſer ſteht: 1) im Genit.: So darf ich wohl eines bedeutenden Punktes im flüchtigen Vorbeigehen e. G. 15, 40; 21, 215; 28, 61; 38, 25 ꝛc.; Wie ward der Königin erwähnt? Sch. 283b ꝛc.; Du kannſt lange paſſen, ehe ich deiner allerliebſten Kinder nur mit einer Silbe erwähne. Thümmel 4, 122; Des Schleiers wurde nur mit großer Behutſamkeit erwähnt. W. 27, 258; Quinktilian erwähnt ſeiner nicht unter den epiſchen Dichtern. HB. 2, 123 ꝛc. — 2) vereinzelt (als Gallicism ꝛc.) mit von ſt. Genit.: Die Glückſeligkeit .., wovon er erwähnte. Bode Empf. 3, 39; Olearius Roſ. 82b; Florian erwähnte von ſeinem Gang in die Kirche. Zſchokke 8, 87 ꝛc. — 3) häufig mit Obj. ſt. Genit., vgl. nam.: Warum erwähnt er denn der Farben hier außer der Ordnung? warum erwähnt er das Gelbe nicht? .. warum erwähnt er des Grünen zuletzt? G. 38, 164, ferner z. B.: Auch du erwähneſt ſolchen Urſprungs Fabelwahn. 10, 295; Ich erwähne Das, Dies, es, ihn ꝛc.; beſ. oft paſſ. Partic.: Die erwähnte, — oben (oder ob-), erſt-, vorher (oder vor-), oft, viel, mehr erwähnte Perſ., Sache ꝛc.; Die oben erwähnten Landſchaften. Natur 13, 142a; Das vorhin Erwähnte von | dem Juden. L. 2, 304 ꝛc.; Vorerwähnten großen Meiſtern folgten Nachahmer. G. 30, 247; Wackern. 2, 424^{14}; W. Luc. 5, 342 ꝛc.; mehr mundartl.: Die Sache iſt bereits einmal anerwähnt. Mantzel Bütz. Ruheſt. 18, 50 ꝛc. — 4) Dazu: Erwähnung thun einer Sache, Perſ. ꝛc.; Es geſchieht ihrer Erwähnung; auch: Von der Gefährdung pekuniärer Intereſſen that ich keine Erwähnung. Heine 14, 55; W. 7, 41 ꝛc.; ſeltner: Das erſte Mal, daß Melitta's Namen unter den beiden Männern Erwähnung geſchah [erwähnt wurde]. Spielhagen Pr. 3, 22. — Ge- [3]: (veralt.) er-w.: Wenn ich ſeiner in meiner Rede thu g. ꝛc. Schaidenreißer 59b [14, 145; 183]. — Ver- [1; 2]: veralt. (ſ. Benecke 3, 498a), z. B.: 1) vermeinen: Daß wir nicht „verwenen“, die Juden ꝛc. .. ſeien allein Narren. Franck (Wackern. 3, 336^{38}); Der „verwent“ Mann Maria. Keiſersberg Poſt. 192 ꝛc. — 2) adjekt. Partic. Prät. = thöricht-verwegen ꝛc.: Verwähnte und freche Wort. Matheſius Lthr. 49b. — 3) faktitiv zu 1: glauben machen: Er „verwonte“ die Leut, wie er .. auf dem Seil wollt gehen. Murner Ul. 6.

Wähnhaft, a.: wahnerfüllt, auf Wahn gegründet, eingebildet ꝛc. Daß ich nicht unter die w–en Edelleute gezählt würde, zufrieden mit Dem, was ich von meinen Voreltern empfangen. G. 22, 316; Wie w. ihr umwanktet | der Dinge Sein. V. 3, 217 ꝛc., vgl.: Zwei Dinge ſind es, welche brechen | den Stab den Wahnigen [Unvernünftigen] als toll. Hammer-Purgſtall Duftkörner (1836) 71.

I. **Wahr**, a.: -(e)ſt: Das, was es ſcheint oder, was es ſein ſoll, wirklich ſeind. Wir ordnen die leicht zu mehrenden Belege, mit Rückſicht auf die Überſichtlichkeit, nam. nach grammat. Beziehungen (vgl. wahrhaft): 1) als attrib. Ew.: a) indem der Ton auf dem daneben ſtehnden Hw. ruht, faſt pleonaſtiſch, nur hervorhebend, daß der gewählte Ausdruck — freilich oft genug nur als Hyperbel — mit vollem Recht ſeine Anwendung finde, ganz der Wirklichkeit entſpreche, z. B.: Er brachte ein w–es Lügengewebe vor; Ein Sturm, ja ein w–er Orkan von Schimpfreden; Ein w–es Glück, daß ich noch zur rechten Zeit kam; Das Buch enthält einen w–en Schatz von Geſchichten; Der Enthuſiasmus iſt eine w–e anſteckende Krankheit der Seele. L. 11, 79; Ein w–er Lianenwald. JP. 7, VIII; Ein w–er Reichthum an lichtbraunen Haaren umfloß .. das Köpfchen. FSchlegel Fl. 1, 22; Baſtola .. blieb mitten in den Flammen | nach w–er Salamanderart | ſtets unverſengt. W. 12, 5 ꝛc. — b) mit betontem Ew., — im Ggſtz. zu dem nur Scheinbaren, Falſchen, der echten Weſenheit Ermangelnden ꝛc., z. B.: Eine w–e Geſchichte, die mit der Wirklichkeit übereinſtimmt (Ggſtz. eine erdichtete; ein Märchen ꝛc.); Es iſt kein w–es Wort (ſ. d.) daran, keine w–e Silbe (ſ. d.) ꝛc.; W–e Zeit, w–er Mittag, beſt. durch die „w–e“ (am Himmel ſichtbare) Sonne (ſ. als Ggſtz. mittel I 2a); Der w–e Jakob (ſ. d.); Das w–e Glück, der w–e Reichthum (verſch. a) iſt die Zufriedenheit; Die Scheinwiſſenſchaft von der w–en Wiſſenſchaft unterſcheiden. JAEberhard Ap. 2, 433; Freuet euch des w–en Scheins, | euch des ernſten Spieles. G. 2, 294; Den ſcherzhaften Abſchied in einen w–en zu verwandeln. 22, 413; Wenn auch einen unvollſtändigen, doch einen ganz klaren und w–en Begriff. 23, 114; Ein w–er Kunſtfreund. 27, 185 ꝛc.; Die .. der Dinge w–en Werth und nicht den Wahn betrachtet. Haller 160; Sch. 100a; Daß ich mein w–es Herz vor ihm verberge; | ein falſches hab ich niemals ihm geheuchelt. 334b; W–es Unglück bringt der falſche Wahn. 356b; Jetzt hab ich meinen w–en Ort gefunden. 468b; Bei Gott! bei dem fürchterlich W–en! 209a; Du glänzend Nichts! du Rauch der Ehre, | dich kauf ich nicht mit w–em Weh. Uz 2, 44; Das beſcheidene w–e Verdienſt vom Scheinverdienſt .. zu unterſcheiden. W. 32, 109 ꝛc., ſ. c. — c) (ſ. b) auch mit Steigrung, ſelten — des Mißlauts wegen, ſ. Sanders Orth. 95 — im Komparat.: Ein w–erer Freund ꝛc., dagegen z. B.: Daß er ihnen die w–ſte Wahrheit ſage. Fichte R. 26; Mit der Stimme der w–eſten Theilnehmung. G. 14, 85; 32, 126; Den beſten w–eſten Ton aller Geſchichte. H. R. 9, 39; Den allervollſtändigſten, richtigſten und w–eſten Begriff. Mendelsſohn Morg. 249 (vgl.: Der Begriff würde .. der w–eſte ſein. 242); Sowohl bei der w–eſten Vorſtellung .. als bei der täuſchendſten. W. 29, 142; Luc. 5, 81 ꝛc. — 2) (ſ. 1b) ſubſtantiviert, als ſächl. Hw.: a) mit Flexion: Es iſt etwas, — nichts W–es an der Sache; Das W–e von [an] der Sache — iſt (W. 14, 16); ſcheint (32, 409), daß ꝛc.; Um das W–e von der Sache zu erforſchen. Luc. 3, 265 ꝛc.; Daß Ihnen alle theatraliſchen Darſtellungen keineswegs w. ſcheinen (ſ. 3b), daß ſie vielmehr nur einen Schein des W–en haben. G. 30, 394; Ein Gewebe von Falſchem und W–em ꝛc. — b) ohne Flexion: Sei froh, daß der Wunſch kein W. iſt. Auerbach Barf. 111, nicht erfüllt wird (ſ. 3d) und beſ.: Bei welchem freies W., der Freundſchaft Seele, wohnt. Logau (L. 5, 235; 301) = „freie Wahrheit“; War zw. Gut und Übel | und W. und Falſch [ſ. d. II] die Scheidewand gefallen? Sch. 307a; W. 27, 164 ꝛc., ſ. c. — c) (ſ. b) auch: Er redet, ſpricht, ſagt w. [oder: die Wahrheit] — wo freilich gw. w. als Adv. gefaſſt wird —, vgl. nam. w.-ſagen 1; 2. — 3) neben Zeitw., z. B. 2c; 5; beſ. aber als Prädik., z. B.: a) Jemand iſt w., ſo daß die Art, wie er ſich äußert, benimmt, zeigt, vollkommen derjenigen, wie er iſt, entſpricht, darin kein Widerſpruch waltet (vgl. — als Ggſtz.: Lügner ꝛc. — ferner z. B. aufrichtig, offen ꝛc.), auch z. B.: Wenn ein ſtarker Charakter, um ſich ſelber getreu zu bleiben, treulos gegen die Welt wird und, um innerlich w. zu bleiben, das Wirkliche für eine Lüge erklärt. G. 39, 295 ꝛc.; auch mit abhäng. Präpoſ.: Ich will auch in dieſer Sache ganz w. gegen dich ſein ꝛc.; Der Künſtler ſoll nicht ſo w., ſo gewiſſenhaft gegen die Natur, er ſoll gewiſſenhaft gegen die Kunſt ſein. G. 29, 413 ꝛc.; Du ſelber ſollſt uns ſagen, was du vorhaſt; | denn du biſt immer w. mit [gegen] uns geweſen. Sch. 381b ꝛc.; Ich kann nicht w. ſein mit der Zunge, mit | dem Herzen falſch. 359b ꝛc.; Sei w. zu jeder Zeit, w. in der Gegenwart, | fur die Vergangenheit und auf die künft'ge Fahrt ꝛc. Rückert W. 3, 219. — b) Etwas iſt, ſcheint w.; erſcheint, ergiebt ſich als w.; ich finde es w.; ich erkenne es als wahr (an), ich halte es für w. ꝛc.; Das muß (ſ. d. 2a) w. ſein; Das iſt leider nur zu w.; Ein Faktum unſers Lebens gilt, nicht inſofern es w. iſt, ſondern inſofern es Etwas zu bedeuten hatte. Eckermann G. 2, 335; Die Anekdoten ſind alle nicht w., wenigſtens nicht richtig. Enſe T. 1, 56; Ich weiß, daß w. iſt, was ich ſage, wenn es auch niemals wirklich werden ſollte. Fichte 8, XV; Er ſolle Dasjenige für wirklich erkennen, was ihm, dem Erfinder, auf irgend eine Weiſe als w. erſcheinen konnte. G. 20, 56; „Nicht w.? (ſ. f) wenn Sie ins Theater gehen, ſo erwarten Sie nicht, daß Alles, was Sie drinnen ſehen werden, w. und wirklich ſein ſoll?“ Nein, ich verlange aber, daß mir wenigſtens Alles w. und wirklich ſcheinen ſolle. 30, 393; Gotter Sch. 160; L. 11, 50; Ein Fieberwahn | bringt mir als w. und wirklich vor den Sinn, | was ꝛc. Sch. 431a; 100a; Was an Allem Dem w. iſt, wird die Zeit lehren. Zelter 1, 87 ꝛc., ſ. c; f. — c) (ſ. b, vgl. zwar; wenn-, ob-gleich, ſ. gleich 3c) mit nachfolgendem aber (doch ꝛc.), z. B.: Es iſt w., Sueton hat keinen ſchönen Stil, aber um ſo weniger verhüllen glänzende Farben den Gliederbau der Geſchichte. Börne 2, 176; Hübſch iſt ſie, Das iſt w. .., aber ich wüßte doch nicht, daß ſie den mindeſten Eindruck auf mich gemacht. G. 15, 16 ꝛc. — d) Etwas wird w., geht in Erfüllung (ſ. 2b; veraltend). Brant N. 26^{3}; ^{7}; ^{12} ꝛc.; Es w. machen. ^{77} (vgl. Schm. 4, 123); So mancherlei Naturerſcheinungen haben ſein Vorausgeſagtes faſt buchſtäblich w. gemacht. G. 39, 82 ꝛc.; aber auch: Etwas w. machen, die Wahrheit desſelben beweiſen: So will ich's einem groben Ochſentreiber mit einem Exempel klar und „war“ machen [erklären und bewähren]. Luther 1, 128a; Schm. ꝛc.; auch (vgl. b); Die Farbe allein macht das Kunſtwerk w., nähert es der Wirklichkeit. G. 29, 422 ꝛc. — e) Etwas nicht w. [vgl.: Wort] haben wollen, es nicht gelten laſſen, nicht zugeſtehen wollen, z. B.: Sie will nun Nichts mehr w. haben, was ſonſt zw. ihnen gegolten. Gutzkow R. 5, 171; Ich war denn doch erſchöpfter, als ich es w. haben wollte. Roquette NE. 354. — f) (ſ. b) mit Wegfall der Kopula, z. B. als Ausruf der Zuſtimmung: Sehr w.! ꝛc.; Ach, allzu w.! W. 10, 64 ꝛc.; ferner fragend: Nicht (ſ. d. 2) w.?, um anzuzeigen, daß man eine zuſtimmende, bejahende Antwort erwartet = So verhält es ſich doch wohl? ꝛc., ſ. b: G. 30, 393 ꝛc. — 4) In Betheurungen, Schwüren ꝛc.: a) So w. — ich lebe; ein Gott lebt; wir einen Vater im Himmel haben; ich hier ſtehe; 2mal 2 vier iſt! ꝛc.; So w. ſoll ich geſund ſein; ſelig werden ꝛc., wie Das geſchieht ꝛc. — b) ellipt.: W. und wahrhaftig! z. B.: Iffland 5, 1, 5; Daß das Wappen .. w. und wahrhaftig das Wappen der Schmitz'ſchen Familie ſei. Spielhagen Hoh. 3, 128. — c) ellipt.: Für-w. (vgl. b und wahrlich, traun ꝛc.). Jeſ. 45, 15; Luk. 23, 47; Tob. 3, 22; Unverträglich für-w. iſt der Glückliche. G. 5, 49; 30, 395; Gotter Sch. 141; Für-w., ich muß dich glücklich ſchätzen. Sch. 57a ꝛc.; vralt.: „Vorwar“, ich keinen Fleiß nicht ſpar. Waldis (Wackern. 2, 53^{29}) ꝛc. — 5) W.-nehmen, ſ. d. und ge-w., wofür vralt.: Wie mancher Mann in ſeinem Orden | mit Schaden Das iſt wahr geworden. Moſcheroſch (Raumer Gſch. Eur. 3, 612).

Anm. Ahd., mhd. wâr, lat. verus. Dazu: wahrhaft, Wahrheit, wahrlich (ahd., mhd. wârhaft, wârheit, wærlich), bewähren (ahd. piwâran, mhd. be-, gewæren) ꝛc. Über die verwandten Wörter ſ. Graff 1, 906, vgl. Benecke 3, 505 und beſ. Schm. 4, 122, der als zu Grunde liegend weſen (ſ. d.) vermuthet (Impf. was, war). Zumſelben Stamm ſtellt er (als mehrfach ineinandergreifend): 1) ahd. wara, mhd. war(a), f.; war f., m., noch erhalten in wahrnehmen (ſ. d.), mit gewahr, ahd. gawar, mhd. gewar (dazu: Gewahrſam a. und f. (n.), mhd. gewarsam, a.; gewarsame, f.); wahren, be-, gewahren, ahd. warôn, piwarôn, mhd. warn, be-, gewarn. Daran reiht ſich: warnen, ahd. warnôn, mhd. warnen ꝛc.; warten, ahd. wartên, mhd. warten, mit Wart, m., nam. in Zſſtzg. z. B. goth. dauravards, Thorwart; ahd., mhd. wart; Warte, f.; ahd. warta, mhd. warta ꝛc. — 2) goth. vasjan, ahd. werian, mhd. weren, bekleiden (ſ. goth. vasti, lat. vestis, vgl. auch Weſterhemde ꝛc.); rechtskräftig in Beſitz ſetzen (ſ. inveſtieren), dazu ahd. gaweri, mhd. (ge)wer, (ge)werschaft, Inveſtitur, wie noch in der ältern Rechtsſpr.: Gewehr, rechtlicher Beſitz (niederd. were, wære, ſ. Brem. W. 5, 187 ff., auch = Wohnung, Hofſtelle, Hab und Gut ꝛc., ſ. nam. Hof-Wehre, -Gewehr, vgl. 3), dazu: Ein-, aus- und häufiger: entwehren (ſ. d.), rechtskräftig in den —, aus dem Beſitz eines Guts ſetzen. — 3) goth. varjan, ahd. werjan, mhd. wern, wehren; dazu: Wehr, f., ahd. weri, mhd. wer; Gewehr, ahd., mhd. (ge)wer ꝛc. — 4) ahd. wërên, mhd. wërn, währen (dauern), — dazu (lang-)wierig ꝛc., ahd. wirîg, mhd. wirec ꝛc., wohl Eins mit ahd. wërên, mhd. (ge)wërn, gewähren mit (ge)wër, f. = Gewährung, Leiſtung, Garantie (Gewähr) ꝛc.; m. = der Gewährende; Bürge (Gewährsmann, Garant) ꝛc.

Zſſtzg. z. B.: Für-: ſ. [4c]. — Ge-: ſ. [5 und Anm. 1], z. B.: 1) ugw.: Etwas g. nehmen ſtatt wahrnehmen (ſ. d. 1). Sch. 699a ꝛc. — 2) gw. nur: G. werden, durch die Sinne zum Bewuſſtſein von Etwas kommen, beſ. durchs Geſicht (vgl. erblicken; gewahren; wahrnehmen): a) mit Genit. (vgl. anſichtig): Du wirſt nicht „gewar“ des Balken in deinem Auge. Matth. 7, 3; 1. Moſ. 42, 27; 1. Kön. 8, 38; 1. Chr. 22, 21; Spr. 7, 7; Dan. 5, 5; Deß g. werden. Jeſ. 23, 1; Freytag B. 2, 118; G. werdend der beſchränkten Gegenwart. G. 34, 337; Monatbl. 2, 225b; W. 1, 159; 4, 62; 16, 95; 18, 9; 20, 56 ꝛc.; ſelten mit ausgelaßnem Zeitw.: Der Vogt, noch eines Pfeils g. [werdend], | fragt ꝛc. Lavater (Wackern. 2, 832^{5}). — b) mit Acc. ſtatt Genit., nicht bloß (ſ. Das 4; Es 8): Ehe ſie es „gewar“ werden. Hiob 4, 20; 9, 11 ꝛc.; Das werd ich nun auch g. Sch. 151a ꝛc., ſondern auch mit beſt. Obj. heute überwiegend: Jeder beſtrebte ſich, die entfernteſten Ggſtde g. zu werden, ja deutlich zu unterſcheiden. G. 21, 247; 19, 387; Ein paar poetiſche Stoffe bin ich ſchon g. geworden. 26, 30; Weil ich in dieſem Kinde den ganzen Charakter ihrer Mutter g. werde. 15, 14; Unter dieſem Reden bin ich mich ſelbſt erſt g. [ge-]worden. 144, zum Bewuſſtſein meiner ſelbſt gekommen ꝛc.; Die Zeit .., wo das Dichtergenie ſich ſelbſt g. würde. 21, 226; 22, 153; 29, 325; 33, 169 u. o.; (ugw.: Begebenheiten, die, wenn Ihr ſie nur g. werdet [erfahrt, hört], Euch in Erſtaunen ſetzen ſollen. Tieck DQ. 1, 342); auch: Einen Etwas g. werden laſſen (ſ. d. 2; 3) und daneben zuw. noch: Das Mediciniſche reizte mich, weil es mir die Natur nach allen Seiten, wo nicht aufſchloß, doch g. werden ließ. G. 22, 3 ꝛc.; zuw. auch mit einem zum Obj. tretenden Prädik.: Kaum ward .. Habiar | Munuzen hungrig und verirrt g. Nicolai 6, 225 ꝛc. — c) mit abhäng. daß, z. B. 1. Moſ. 3, 7; 26, 8; 2, 2, 11 ꝛc.; Der Zuhörer wäre g. geworden, daß ꝛc. G. 2, 362; 15, 13; 22, 187 ꝛc. — d) ſubſtant. Infin.: Ein ſinnlich gutes, aber doch nur gemeines G.-Werden, das uns von der tiefern Einſicht .. ablenkt. 39, 12; Durch eignes Irren und Halb-G.-Werden. 24, 143 ꝛc. — Gründ-: (ſ. Grund 9) Der g–en Innigkeit. Enſe Gal. 1, 173; Das G–e. G. 3, 350. — Hálb-: (ſ. halb 7) 29, 321; 40, 7 ꝛc. — Kúnſt-: wahr nach dem Begriff der Kunſt, ihren Fordrungen entſprechend (vgl. un-w. Tieck): Daß das K–e und das Natur-W–e völlig verſchieden ſei. 30, 397; 22, 49. — Lêbens-: von einer ganz dem Leben entſprechenden Wahrheit (vgl. natur-w.): Die Scene iſt ſo durchaus l. Guhl 2, 218; Eine l–e Zeichnung. Scherr Bl. 1, 168. — Natūr-: ſ. lebens-w., vgl. kunſt-w.: Wie heißt es dagegen n. bei Hebel ꝛc.! Oppenheim 1, 306; In Leſſing's n–en Geſtalten. 9, 144 ꝛc., vgl.: Das Natürlich-W–e. G. 22, 409. — Spiēgel-: wie das Spiegelbild mit dem Urbild übereinſtimmend. Enſe D. 1, 396. — Über-: allzuwahr: „Alles wahr?“ Wahr, ü. Iffland 3, 1, 193. — Ún-: der Wahrheit ermangelnd, nicht wahr: U–e Behauptungen, Sätze; Ihnen ſo etwas U–es und Unwahrſcheinliches aufzubinden. G. 30, 393; Einen u–en Ton [ſ. d. 8 der Farbe]. 23, 305; Das U–e, ſowohl Irrthum als Sinnentäuſchung. Mendelsſohn Morg. 243; Sie [die Schönheit] einer ganz u–en Wahrheit aufzuopfern. Tieck DBl. 2, 219 (vgl. kunſt-w.) ꝛc., auch z. B.: In lebens-u–er Dichtkunſt. Gutzkow R. 6, 212.

II. **Wāhr**, f.; 0; m., n., -s; 0: 1) ſ. I 2b u. 5. — 2) ſ. Wahre, beſ. in Zſſtzgn, entſprechend denen von wahren (= Wahrung, ſ. Wahrſam 2), z. B.: Das Land ſammt den Kindern des Herzogs ihm in Be-W. zu ſtellen. Ranke Reform. 1, 390 (vgl.: Das wird mir ja in der Hand meines Gottes bewahrlich vorbehalten. Zinkgräf 1, 249); Mit Sicherheit in ſeinem Ge-W. HSachs G. 2, 59 [Wohnung]; Schm. 4, 126; Wenn unſer Herz in deiner Ge-W. [Hut]. ebd.; Die Sachen des Todten in Ver-W. zu nehmen. Gartenl. 9, 595a; Zum treuen Ver-W. übergeben. Perthes Bl. 2, 6 ꝛc., vgl.: Im brittiſchen Muſeum verwahrlich niedergelegt. Forſter R. 1, 355; Wackern. 3, 566^{10}; Zinkgräf 1, XIV; Einen verwahrlich [in Haft, Gewahrſam] halten. 57 ꝛc.

Währ, f.; -en: in Zſſtzg.: Be-: Bewährung: Das Wort iſt der Geiſt, die Geſinnung und deren öffentliche B. Gutzkow Z. 2, 188. — Ge-: 1) Garantie (ſ. d. und wahr, Anm. 4); das Bürgen, Einſtehn für Etwas und die dadurch entſtehnde Sicherheit, Gewährſchaft (vgl.: G., m. = der für Etwas Einſtehnde ꝛc. Schm. 4, 131). Hagedorn 3, 71; Unzählige Erfahrungen können für dieſe Wahrheit die G. leiſten. Mendelsſohn Ph. 1, 92; Morg. 321; Die Liebe .. giebt uns eine ſtille G., daß ꝛc. Möricke N. 377; Die beſte G. des Sieges. Platen 5, 64; Zur G., daß ich's bin, die euch ſendet, | bringt ihm dies Schreiben. Sch. 411b; Hätt' ich die ſichre, fühlbare G. | der eignen Augen nicht. Schlegel Haml. 1, 1; Sich gegenſeitig G. leiſten für die Erfüllung. Wackern. 4, 1216^{12}; Die Grundſätze eines jungen Mannes für eine hinlängliche G. gegen ſeine Leidenſchaften .. halten. W. 2, 87; 99; Unter der G. des Namens ſich verfälſchte Waare für echt aufhängen zu laſſen. 32, 10 ꝛc.; Neue Friedens-G. iſt erwünſcht. Enſe T. 1, 40; Der Vater der geſchriebenen Verfaſſung Würtembergs in ihren Grundlagen und Haupt-G–en. Gartenl. 9, 469a ꝛc. — 2) f. und n., Rechtsſpr. und Bergb.: ſ. wahr, Anm. 2 und Gewehr. — -bar, a.: Zſſtzg.: Be-: was ſich bewähren läſſt. — Ge-: was ſich gewähren läſſt: Mein Herz gebeut mir Gewährung, | kann ich nur es gewähren und iſt es ſelber g. V. Od. 5, 90; Il. 14, 196 ꝛc. — **Währe**, f.; -n: (mundartl.) W. iſt der Theil, den ein voller Genoſſe in der Gemeinheit zu wahren hat. Möſer Osn. 1, XVIII, vgl.: Die in einem Walde zu Zimmerholz und zur Maſt berechtiget ſind, heißen „blumwarige“ [ſ. Blumenholz] oder „vollwarige“ Genoſſen. ebd.; Die „vollwahrigen“ Erbleute. Ph. 3, 215 ꝛc. — **Währe**, f.; 0: (veralt.) das Währen, die Dauer, Beſtand: Die Wehre (Luther 5, 382b), W. (SW. 61, 117) haben.

Wāhren, tr., refl. und intr. (haben): 1) (ſ. wahr, Anm. 1) ein wachſames Auge auf Etwas haben; es (ſchützend) in Acht nehmen, hüten (ſ. d., auch in Betreff der Fügung): a) mit Genit.: Es wär mein und meines kleinen Häufleins übel gewahrt — „worden“ (— „geweſen“. G. 9, 74). Berlichingen 194, es hätte ſchlimm darum geſtanden ꝛc.; So dachte die Frau .., | ihrer Ehre zu w. und doppelt war ſie verloren. G. 5, 151; [Sie] wahrten ihres Heroldsamtes treu. WHumboldt 3, 43; 44; Verſprach, ſeiner wohl zu w. Muſäus M. 1, 31; Talbot, der des Siegels wahret. Sch. 412b (ſ. Siegelbewahrer); Du bleibſt und wahrſt des Eingangs. 505a; Wahr deiner Haut! Werner Oſtſ. 1, 39 ꝛc. — b) tr.: (ſ. be-, ver-w.) Beſtändig wahre | deines Buſens Hort. Cham. 3, 17; Freiligrath 1, 265; Ein ſchönes Geheimnis zu w. G. 1, 240; Die thöricht gnug ihr volles Herz nicht wahrten. 11, 27; Er weiß weder, wie er ſeine Neigung, noch wie er ſeinen Vortheil w. und erhalten ſoll. 20, 83; Seine Rechte darauf zu w. 39, 249; Die ihn wie ihren Augapfel wahrte. Muſäus M. 1, 17; Ich hatte bisher mein Herz leidlich gut gewahrt oder vielmehr nicht nöthig gehabt, es zu w. Scherr Gr. 1, 32; Du wirſt die Heiligthümer w. Sch. 36b ꝛc., auch: Vor Etwas das Obj. w. G. 2, 197; 35, 314; Simrock N. 1626 ꝛc., ſeltner: gegen. B. 45a. — c) (ſ. b) refl.: Ich werde mich ſchon w. [vor Unfällen]. G. 9, 175 ꝛc. (ſ. ge-w. 2), ſeltner mit Infin. und zu = ſich hüten, in Acht nehmen, ſcheuen ꝛc.: Wahrte ſich das Hofgeſinde, zur Abendzeit den Kreuzgang zu betreten. Muſäus M. 5, 155 ꝛc. — 2) mundartl.: a) Einen mit mißtrauiſchen Blicken w., beobachten. Temme SchwM. 2, 21. — b) Ulenſpiegel „wart“ auf die Rede. Murner Ul. 76, achtet darauf, richtet ſich danach. — c) Liebt .. treu .., | wie ihr von Andern wahrt. Wackern. 2, 243^{18} (Boner), erwartet, verlangt? — d) warnen, ſ. 4b. — Dazu: 3) Das Judenthum als Wahrer des Monotheismus. Auerbach D. 2, 25; Als Wahrer der Ehre deutſcher Nation. Vogt Köhl. 16 ꝛc. — 4) a) In eure Haft und Wahrung. Schwab 488 ꝛc. — b) niederd. = Warnung. Murner Ul. 135. — 5) ſ. ge-w. 3. — Zſſtzg. z. B.: Be- [1b]: 1) gw. ſtatt des ſeltnern Grundw. (vgl. ver-w.): a) mit bloßem Obj., z. B.: Einen [ſchirmend, ſchützend ꝛc.] b. Pſ. 41, 3; Sie wie unſere Augäpfel bewachen und b. Sealsfield Leg. 3, 220 ꝛc., aber auch: Einen b., bewachen, daß er nicht wegkomme, ſchade ꝛc., z. B.: Ap. 12, 4; Matth. 27, 54 ꝛc., vgl. nam.: Jetzt iſt ſie zur Bewahrung mir vertraut | und .. ich werde ſie b., | daß ſie nichts Böſes thun ſoll, noch erfahren. Sch. 415b ꝛc.; Wo dann ein zweites Heer gleich finden, | um dieſes zu b.? 337a, zu bewachen, daß es nicht ſchade; Das Feuer und Licht b. ꝛc.; Ein Haus b., ſchützend ꝛc. 2. Sam. 15, 16 ꝛc., aber auch: um Jemandes Entweichen zu verhindern. Pſ. 59, 1 ꝛc.; Einen Garten (1. Moſ. 2, 15), Baum (Spr. 27, 18) b., heute gw.: ſeiner warten; Gottes Gebote, Geſetze, Worte, Lehren, Bund, Weg, den Glauben b. ꝛc., nicht davon weichen; Den Mund, die Zunge, die Lippen b., daß ſie nicht ſchädlich plaudern ꝛc.; Den Fuß b., daß er nicht ſtrauchle ꝛc.; Einen Schatz b., daß Nichts davon komme, er unverſehrt ꝛc. bleibe, z. B.: Welch einen holden Schatz von Treu und Liebe | der Buſen einer Frau b. [in ſich bergen ꝛc.] kann. G. 13, 133; 141; 4, 48; Nichts iſt verloren, getreu hat es die Erde bewahrt. Sch. 83b ꝛc.; Ein Geheimnis b., nicht verrathen ꝛc.; So reut mich nicht | die Treue, 40 Jahre lang bewahrt, | wenn ꝛc. Sch. 352a; Hör und bewahre [im Gedächtnis, ſ. 2] ſechs Liebespaare. G. 4, 28 ꝛc.; Wenn unſre geiſtigen .. Errungenſchaften nicht bloß bewahrt, ſondern auch bewährt und durchgebildet werden ſollen. Kapp Aufr. 6; Lieber will ich einem Hofmann ſeine Gemahlin bewähren als b. JP. 7, 34 ꝛc., ſ. das Folg. — b) (ſ. a) mit Beifügung des Wo, z. B.: Einen Gefangnen im Kerker, im Schloß ꝛc.; Früchte im Keller ꝛc.; ein Geheimnis tief in der Seele, im Herzen ꝛc.; eine Regel im Kopf, im Gedächtnis ꝛc.; das Wort, die Lehre Jemandes im Herzen, in der Seele b.; So manches Jahr bewahrt mich hier verborgen (ſ. 3) | ein hoher Wille ꝛc. G. 13, 3; Dem war kaum das Wort entfahren, | möcht' er's im Buſen gern b. Sch. 59a; Ich bewahr andenkend das gütige Wort in der Seele. V. Od. 2, 371 ꝛc. — c) (ſ. a) mit beigefügtem Prädikat, zur Bez., wie das Obj. iſt und bleibt: Etwas unverletzt, friſch ꝛc. b.; Sein Leben .. unverletzlich b. Sch. 387a; Wem der Gattin Treue | rein und keuſch das Haus bewahrt. 53b ꝛc., auch refl.: Sich rein und keuſch b. Adelung; Das Lotosblatt, das mitten in der Fluth | .. ſich ohne Naß bewahrt. Platen 2, 29 ꝛc. — d) (ſ. a) mit Beifügung Deſſen, wofür das Erhaltne, Aufgehobne beſtimmt iſt ꝛc. (ſ. 2): Früchte für den Winter, zu künftigem Gebrauch b. (auf-b.); Die ihr aus Gottes Macht durch den Glauben „bewaret“ werdet zur Seligkeit. 1. Petr. 1, 5 (Welche Gottes Macht durch den Glauben für jene Seligkeit aufbewahrt. Eß) ꝛc.; und mit perſönl. Dat.: Sie hat für mich den Schutzort ausgeſucht | und ſie bewahrt mich einem Vater, der ꝛc. G. 13, 19 — und einem Vater .. aufbewahrt. 34, 165 ꝛc., vgl. — faſt pleonaſtiſch —: Er „bewaret“ ihm alle ſeine Gebeine. Pſ. 34, 21 (ohne ihm Mendelsſohn) = erhält ſchirmend ꝛc.; Wenn ſo ihr Mal und Zeichen | die Sage ſich bewahrt. Freiligrath Garb. 52 ꝛc., auch: Wenn der Menſch ſich des Auges | köſtlichen Apfel bewahrt [ſchirmt, ſchützt]. G. 5, 10 ꝛc. — e) (ſ. 4) mit Beifügung Deſſen, was von dem Obj. ferngehalten, wogegen (wovor) es geſchützt wird, gw. mit vor, z. B.: Davor bewahre uns Gott, wie vor einer Rieſengeſtalt! G. 32, 83; 5, 10; Seine Nebenmenſchen vor Alterationen behüten und b. Immermann M. 3, 89; Daß ſie vor allen Schanden die Ehre möchten b. Simrock N. 231; Ich ſelbſt will euch geleiten und vor Raub b., | daß ihr auf der Straße nicht werdet angerannt (ſ. f). 1646; V. 4, 160; Die regſte Munterkeit, die friſcheſte Blume der Schönheit konnten ſie nicht vorm Grabe b. W. 29, 21 ꝛc., auch zuw. refl.: Behalte die Laſter .., aber bewahre dich vor dem Ton, vor den Äußerungen, die dich lächerlich machen würden. G. 29, 265; Simrock N. 314 ꝛc.; bei Luther mit „für“ und Dat.: Pſ. 19, 14; 140, 5; 141, 9 u. o. (auch refl.: Sich bewaren fur dem Götzenopfer ꝛc. Ap. 21, 25), vgl. noch — bezeichnend für das lang andauernde Schwanken zw. vor und für (ſ. d., Anm.) — : Ihre Anhänglichkeit an die Religion hatte ſie für jede Verſchwendung und für allen Luſtbarkeiten der großen Welt bewahrt. Stilling 4, 141 ꝛc.; vereinzelt auch wohl: Einen gegen Etwas b. und veralt.: von Etwas. Fiſchart B. 197. — f) mit abhäng. Satz, auch ohne davor (ſ. e), wobei eine pleonaſt. Verneinung nicht ſelten iſt (ſ. e: Simrock R. 1646), z. B.: Gott bewahre mich [davor], daß ich je (oder nie) in die Lage komme oder: je (oder nie) in die Lage zu kommen; Hüt dich nun und „beware“ deine Seele wohl, daß du nicht vergeſſeſt ꝛc. 5. Moſ. 4, 9; Der Himmel ſoll mich b., daß ich Sie nicht zu neuen Schwachheiten verleite. Möſer Ph. 2, 59 ꝛc. — g) (ſ. e) als Ausruf (vgl. behüten 2a), z. B.: „Bedenkt doch! Ihr ſeid jetzt der Edelmann.“ Gott bewahre mich! G. 10, 133; Gott bewahre! Helenchen, male den Teufel nicht an die Wand! ꝛc. Lewald W. 1, 314 und beſ. oft als entſchiedne Verneinung: Meinſt du, ſolchem Burſchen ſei es dran gelegen ꝛc.? Bewahre! die wollen nur Zeit gewinnen. Gotthelf Sch. 177; König J. 3, 163; Scherr Gr. 1, 17 ꝛc. — h) (ſ. a) paſſ. Partic.: Beſſer bewahrt [vorgeſehn] als beklagt! Sprchw. (Alexis H. 2, 1, 195) ꝛc.; Wohlbewahrt (Cham. 4, 152 ꝛc.), — an allen Kräften (Simrock R. 9), an Ehren (1592) ꝛc., wohl verſehn ꝛc.; auch Ggſtz.: Wenn das .. Schickſal .. gewaltſam in das ſchwache, unbewahrte Menſchenherz einbricht. Börne 1, 339, dagegen nicht geſchützt ꝛc., ſeltner (ſ. e): Vor Kälte unbewahret. HSachs H. 242 ꝛc. und (veralt.): Du gebrauchſt dich übermüthiger, unbewahrter Worte. Schaidenreißer 6a, unvorſichtig ꝛc., ſ. ge-w. 3; ver-w. 9, Schluß. — i) (ſ. a) Seine [des Bildes] Hüter und Bewahrer. G. 31, 62; Nemeſis .. eine beſchränkende Bewahrerin des Glücks. H. 11, 407; Die Bewahrerin der holden Scham. Ph. 3, 211; Der Bewahrer ſeiner Geſetze. Sch. 775b ꝛc., auch mehr oder minder belebt gedacht. W. 7, 79 und ſelbſt: Am verſiegelten Stein, dem Bewahrer des Leichnams. Kl. M. 13, 271 ꝛc., auch: Die dortigen Religionsbewahrer. G. 4, 178; Der Reichsſchuldheiß .. iſt Siegelbewahrer der Reichskleinodien. JP. Fat. 2, 236; Die Würde eines Geheimenraths und Siegelbewahrers. Sch. 798a; 195b, auch als höherer Titel: Groß-Siegelbewahrer ꝛc. — k) (ſ. a) Die Bewahrung der Gefangnen, des Schatzes, des Feuers, des Geheimniſſes ꝛc.; Unſrer Bewahrung vertraut. Sch. 500a; 415b (ſ. o.: a) ꝛc.; veraltend: Mit allerlei brieflichen Bewahrungen verſehen. Stumpf 421a, ſchützenden Privilegien ꝛc., ſ. ferner ver-w. 11a. — 2) Doppelzſſtzg.: Auf-b., für künftige Zeit b., ſ. 1d und außer den Bſp. dort: Burmeiſter Gſch. 165; G. 12, 225; Wenn man ſo ein altes Märchen in Spiritus aufbewahrt. 14, 157; 22, 213; 23, 368; Poetiſche Stoffe, die ich in einem feinen Herzen auf-b. werde. 26, 30; 27, 185; 211; 29, 275; 30, 253; Die Luft bewahrt den Ton .. nicht auf. Platen 2, 35; Thümmel 1, 176; Tieck 16, 232; V. H. 1, 324; Cyrus, der mich dir wie das Weib ſeines eignen Bruders aufbewahrte. W. 29, 135 ꝛc.; vereinzelt (vgl. erkennen, Anm.) ungetrennt: Die aufbewahrſt du mir. Auerbach Leb. 1, 48. — a) ſubſtant. Infin.: Kein Werk zum Auf-b., ſondern zum Aufbrauchen. G. 26, 286; 19, 23 ꝛc. — b) Aufbewahrer der Helden, die nicht mehr ſind [ihr Sänger]! Iris 8, 821; Kant 2, 28 ꝛc. — c) Aufbewahrung. 298; Platen 4, 127; Zu jeglicher Art in Eſſig und Gewürz eingelegter Aufbewahrungen. Rumohr Kochk. 142 ꝛc. — Er-: nam. ſchwzr.: 1) tr.: durch Erfüllung wahr machen (vgl. erwähren): Das Sprichwort (Gotthelf Sch. 5), die Prophezeiung (Scherr Bl. 2, 311) e.; Dort wurde meine Warnung ſchrecklich erwahrt. Zſchokke 8, 32 ꝛc. — 2) refl. (ſ. 1) in Erfüllung gehn, ſich als wahr ergeben: Dieſe Prophezeiung wird ſich e. Dem. St. 220; [Dies Wort] wird ſich auf ſchreckliche Weiſe e. Gotthelf Sch. 324; Erz. 4, 287; Spielereien, die ſich etlichemal e. JvMüller 6, 302; Peſtalozzi 4, 169; 6, 41; Es hat ſich bald erwahret, | was die Ahnung ihm verhieß. Reithard 97; Dieſer Argwohn ſollte ſich bald völlig e. Scherr Bl. 3, 292; Ob an Zeniden ſich der Alten Fluch erwahrt. W. 12, 322 ꝛc. — 3) intr. (ſein) = 2, z. B.: Alles hör' ich offenbaren | und Uraltes neu e. EAFröhlich Fab. 1; Nun iſt's erwahrt. Reithard 110 ꝛc. — Ge-: ſ. Stalder: 1) gewahr werden, wahrnehmen: a) mit Genit.: Sein g–d, erſchrak Diomedes. V. 228b; Beim erſten Eintritt gewahrten ſie ſogleich der fruchtbarſten Gegend. G. 18, 179; Des nahen Hafens nicht g–d. 30, 476; Sch. 540b ꝛc. — b) mit Acc. ſtatt Genit.: Die Beſonderheiten .. zu g. G. 22, 377; 400; Wie ſie gewahrt den alten Spuk. Heine Rom. 33; Platen 2, 23; 355; Rückert W. 4, 188; Uhland 288 ꝛc. — c) zuw. mit Acc. und Infin. (vgl. ſehen): Da gewahrte er einen mächtigen Waſſerberg auf ſich herrollen. Goldammer Litth. 6; 112; Ein gaſtlich Licht gewahrt er aus der Hütte ſchimmern. Platen 4, 355 ꝛc. — d) Da dachte der König bei Deren Gewahrung. Rückert R. 81. — 2) [1c] zuw. refl.: ſich auf Etwas gefaſſt und dagegen vorſehn, z. B.: Gewahrt euch nur! die Allerbeſten | hat ſolch ein Singſang ſchon beſiegt. G. 12, 108 ꝛc. und mit Genit.: Gewahrt euch jeder Liſt! Reithard 65. — 3) (vgl. 2) Das Land zu überraſchen behend und ungewahrt. 302, unvorhergeſehn, das ungeſchützte, — oder zum Grundw. gehörig, vergl. be-w. 1h; ver-w. 9, Schluß. — Ver- [1b]: Anſtalten und Vorkehrungen Behufs der Bewahrung treffen, z. B. durch Hinſchaffen an einen ſichern Ort, Ein-, Verſchließen, Verbergen ꝛc., vgl. be-w., worauf die Hinweiſe in ( ) gehn: 1) (1a) tr.: mit bloßem Obj., z. B.: a) Wer Geld ſo verwahrt, daß es ihm entwandt wird, hat es nur ſchlecht ver- und gar nicht bewahrt; Be- oder verwahrt das Feuer und das Licht!; Dies franzöſiſche Schloß wird dich wohl ver-w. G. 10, 206; 8; Die Erde verwahrt [in Proſa gw.: bewahrt] ſolche Geheimniſſe nicht. 1, 240; Wer verräth, er verwahre ein Geheimnis, hat ſchon deſſen Hälfte ausgeliefert [alſo es nicht ganz bewahrt]. JP. Lev. 677; Sch. 200b; Ein jeder Fuchs verwahre [ſuche zu ſchützen] ſeinen Balg! Zinkgräf 2, 20 ꝛc. — b) Muß ich der Gewalt weichen und kann ich mein Recht augenblicklich nicht be-w., ſo will ich wenigſtens es ver-w. oder (ſ. 5b) mich dagegen ver-w., mir mein Recht, meine Anſprüche für die Zukunft ſchützen; Eine Proteſtation .., um ihre Rechte, wo nicht zu behaupten, doch zu ver-w. G. 39, 213 ꝛc. — c) ſchwzr. ꝛc.: Einen ver-w., mit den Sterbeſakramenten verſehn. — 2) (1b) Etwas im Schrank, Kaſten; den Dolch in der Scheide (G. 16, 309) ꝛc.; Jemand im Gefängnis ver-w. ꝛc. — 3) Den Tempel mit Thüren, Schlöſſern und Riegeln ver-w. Bar. 6, 17 ꝛc. — 4) (1c) So ein vollkommener Körper gewiß verwahrt auch die Seele | rein. G. 5, 59, in der Proſa gw.: be-w., vgl.: Um Gemüſe friſch zu be-w., verwahrt man es in luftdichten Büchſen. — 5) (1d) Etwas zum Winter, für künftigen Gebrauch; Einem oder ſich Etwas ver-w.; Das Fleiſch verwahr ich mir für morgen ꝛc. — 6) (1e) a) Daß du ſorgfältig dich vor ihm verwahrſt [verbirgſt]. G. 13, 10 ꝛc.; häufiger: Verwahrt [geſchützt] iſt mir das Ohr vor deiner Rede Schlingen. Sch. 465b; Meine Erziehung hatte meinen Leib und meine Seele vor aller Verderbnis verwahrt. W. 16, 54; 105; Merck 2, 78; Wackern. 4, 1017²; Bar. 6, 69 ꝛc. — b) Wer hat ſein Herz noch gegen Pindar's Siegeshymnen ver-w. wollen? G. 4, 219; Als ſie ihre Würde gegen die betriebſame Menge ver-w. mußte. 33, 328; Sich gegen Vorwürfe, gegen Eingriffe in ſeine Rechte ꝛc. ver-w. (ſ. 1b). — 7) (1f) Unnöthig würde es ſein, ſich hier ernſtlich zu ver-w., daß es die Abſicht nicht ſei ꝛc. G. 36, 38, vgl. — ſ. 6b —: Sich dagegen zu ver-w., daß es die Abſicht ſei ꝛc.; Die Papiſten verwahrten ſich in einem eignen Vorbehalt, daß künftig keine [Biſthümer] mehr weltlich gemacht würden. Sch. 882b ꝛc.; auch: Ver-w. [hüten ꝛc.] Sie ſich, Prinz, daß ſie es nie .. erfahre. 244a ꝛc. — 8) ſ. 6b; 7; 1b, zuw. refl. ohne abhäng. Vhe: Sich ver-w. [gegen wirkliche oder mögliche Rechtskränkung, gegen Etwas, das man dulden muß ꝛc.]. Berlichingen 96; G. 30, 351 ꝛc. — 9) paſſ. Partic., auch mit Bſtw.: In weiten allverwahrten Kellern. G. 12, 19 ꝛc.; Einige altverwahrte Goldſtücke. Kürnberger R. 1, 86 ꝛc.; Als das Heer der Franken durch eine übelverwahrte Lücke in unſer Vaterland einbrach. G. 19, 209 ꝛc.; In der wohlverwahrten Stube. Gartenl. 9, 466b; Hungari 2, 66; V. Il. 18, 276 ꝛc., dazu: Der natürlichen Feſte und Wohlverwahrtheit Deutſchlands. Jahn B. 308 ꝛc.; ferner (ſ. be-w. 1h; ge-w. 3): In einer unverwahrten Stunde habe ich dieſes umpanzerte Herz geöffnet. Börne 2, 156, in einer unvorſichtigen, wo ich mich nicht gehütet und in Acht genommen; Wer ſo unglücklich iſt, ſich dir unverwahrt und unbehutſam zu nähern. Delbrück Sokr. 114 ꝛc., vgl.: Böſe Geiſter, die in des Menſchen unverwahrte Bruſt | ſich augenblicklich ihren Wohnſitz nehmen. Sch. 402a; Schlegel Dr. 2, 2, 419; W. 16, 60; 27, 11 ꝛc.; veralt. auch: Wider Jemand unverwahrt der Ehren [ohne Ankündigung der Fehde] uns gebrauchen zu laſſen. Berlichingen 185, vgl.: Unentſagt und unbewahrt der Ehren. Schm. 1, 92; 4, 125 ꝛc., ſ. 11b. — 10) (1i) Der Verwahrer des zum Accept verſandten Exemplars. DWechſelordn. 68; 69; Der königl. Teppichverwahrer. G. 21, 183 ꝛc., ſ. ferner 11b und Haltaus 1910. — 11) Verwahrung: a) entſprechend 1a: Etwas in Verwahrung — haben (L. Sampſ. 4, 4; W. 9, 102), halten, nehmen, bekommen, Einem geben ꝛc.; Eine Landſchaft ward durch Verwahrloſung Derjenigen, die ſie in Verwahrung halten ſollten, gleichſam ohne Widerſtand eingenommen. Zinkgräf 2, 50; Dieſes unſchätzbare Bild, das ein wahrer Kunſtfreund .. im ſchönſten Schränkchen aufbewahrt hätte, ließ er .. ohne Verwahrung. G. 27, 185 ꝛc.; bildl.: Raſch | entſtürzet das Gefühl ſich der Verwahrung | und fließt am Boden .. hin. 8, 101 ꝛc.; ferner (Rechtsſpr.): Exekutoren, ſo die Erbſchaft zu ver-w. haben. Eine ſolche Verwahrung war auch ehedem bei den Lehnen. .. Ein gleicher Vortheil kann dem Erbverpächter unter dem Namen einer Erbesverwahrung zugeſtanden werden ꝛc. Möſer Ph. 4, 328 (vgl. dafür: Bewahrung. 332; 333); ferner in Bezug auf Perſ. als Obj. = Haft, z. B.: Sie wurden Beide in leidliche Verwahrung genommen. G. 16, 55; Beide Grafen .. nach Gent abgeführt, wo ſie .. in Verwahrung blieben. Sch. 858a ꝛc. — b) zu 1b und 5b: Klingen dieſe gegenſeitigen Verwahrungen [Proteſtationen] nicht wie allſeitige Beleidigungen, wenn jeder der Verwahrer [ſich V–den] einen gelinden Schauder vor dem Gedanken der Verbindung mit den beiden Andern zu empfinden vorgiebt. Volksz. 12, 158 ꝛc.; Eine Rechtsverwahrung; Verwahrung bei Fehden (vgl. 9, Schluß und Haltaus 1911) ꝛc.; auch: Mittel zur Verwahrung wider den Skorbut, ſ. Präſervativ und Verwahrungsmittel ꝛc. — 12) Doppelzſſtzg.: Ein-v. (ſelten). Melanchthon 1, 270, vgl. 2. — Zu-: Hab Acht oder wahr zu! Jagdruf, wenn der Schütz das anlaufende Wild nicht gewahrt (ſ. d. 1). Laube Br. 114, vgl. Tajo.

Währen: 1) intr. (haben): (ſ. wahren, Anm. 4) eine angegebne Zeit hindurch nicht aufhören, ſondern fortfahren zu ſein, fortbeſtehen (vgl. dauern I 1—3): Seine Güte „weret“ ewiglich. Pſ. 106, 1 ꝛc.; Daß ſeine Jahre „wehren“ immer für und für. 61, 7; Unſer Leben „wehret“ ſiebenzig Jahr. 90, 10; Sein Zorn „weret“ ein[en] Augenblick. .. Den Abend lang „weret“ das Weinen ꝛc. 30, 6; Solange die Sonne und der Mond „weret“. 72, 5 ꝛc.; Der leidige Krieg und die Noth und die Plag' | in die 16 Jahre ſchon w. mag. Sch. 329a; Hätt dieſe Unmuſik noch lang gewährt. Uhland 207; Freut euch .., | weil der Frühling währet. V. 4, 57 ꝛc. — a) (ſ. Es 7) Tage währt's, Jahre dauert's, daß ꝛc. G. 4, 87; Es währte in die Nacht, bis ich zur Ruhe kam. Gutzkow Otfr. 101; Doch währt's ein Vaterunſer kaum, ſo ꝛc. Thümmel 3, 41; Mit Einem (Etwas) wird's nicht lang w., er (es) hat nicht auf Beſtand zu rechnen. — b) Während, ſ. u. — c) vereinzelt: Die nur ſechs Monate gewährte [gewährt habende] Regierung. HMaltitz Jer. 1, 141, ſ. dauern, Anm. — 2) Veralt., mundartl., ſ. nam. Schm. 4, 132, z. B. (ſ. auch Stalder 2, 429; Weinhold 103b) tr.: Eine Schuld, ein Reichnis w., ge-w., ab-(ge-)w., bezahlen, abliefern (Bei Abgewährung des Gült- und Zehntgetreides. 2, 686); vor-(ge-)w., dabei vormeſſen oder vorwägen ꝛc., vgl. auch — nam. bei den ältern Schleſiern: Etwas an-(ge-)w., an den Mann bringen, anwenden, ſ. zahlreiche Bſp. Grimm 1, 352; 516; Wurm 309; 480; 484, wozu wir nur noch eins fügen: Soviel als Indien gleich Elephanten nähret, | hat keiner ſeinen Zahn noch beſſer angewehret. Lohenſtein Roſ. 135, kein Elfenbein fand je beßre Anwendung ꝛc., — wohl urſpr. Umdeutung des veralt. anwerden (ſ. ohne 1c und Anm.) = losſchlagen ꝛc., ſ.: Der, was er heute nur möglich verthun und anwehren kann, nicht auf morgen ſparet. Simpliciſſimus 1, 332; Will immer der Erſparer wieder einen Anwehrer haben. 354, auch: Die Anwehrung (Hohberg 2, 81a), Anwehrt (60a), Abſatz an Käufer ꝛc. — Zſſtzg. ſ. 2 (vgl. wehren), ferner zu 1 die von dauern, z. B.: Aus- [1], tr.: Etwas a., ſo lange währen, bis dies aus (zu Ende) iſt, vgl.: es über-w., länger währen: Mein Lebenslauf iſt wie ein Mittagstraum: | wie hofft er dann den deinen aus-zu-w.? Haller 172. — Be⸗: als wahr (ſ. d., Anm.), verallgemeint: als gut, echt, probehaltig ꝛc. be⸗, erweiſen (vgl. er-w.): 1) tr.: Wie der Ofen „bewert" die neuen Töpfe, alſo „bewert" die Trübſal des Menſchen Sinn. Sir. 27, 6; 2, 5 u. o.; Die ſicher die Wahrheit ſeiner Angaben bewährt [beſtätigt] hätten. Arnim 382; Mit falſcher Verwendung .. ihre Herrſchaft ſuchen zu beweren. Fiſchart B. 47a; So könnt' ich .. | der Duldung ſtille Lehre dir b. [durch mein Dulden]. G. 13, 126; Ihr das Recht | der fürſtlichen Geburt vor ſeinem Hofe | .. aus ſeiner Gnadenfülle zu b. [beſtätigend ge⸗w.]. 233; Die ſtrengſte Rechtsform ſollte meine Unſchuld | vor aller Welt b. und beſiegeln. Sch. 435b; Wollen's mit heil. Schrift b. Stumpf 308a; Lang in den Wind ſchien Solches geweisſagt; endlich bewährt es | That und Erfolg. V. Ov. 1, 469 ꝛc., ſ. das Folgende. — 2) (ſ. 1) mit abhängigem Satz: Welcherlei eines Jeglichen Werk ſei, wird das Feuer b. [beweiſen ꝛc.]. 1. Kor. 3, 13; Wer will .. b., daß ꝛc. Hiob 24, 25; Ap. 9, 22; Daß ſie „beweret" [geprüft] würden, ob ꝛc. Jud. 8, 18; Der Glaube muß bewährt werden, ob er gerecht ſei, mit und an der Schrift. Zwingli 3, 2 ꝛc. — 3) refl.: Jemand ꝛc., eine Lehre ꝛc. bewährt ſich; Dann bewährt ſich auch das Neue | nächſt dem Alten erſt beſtändig. G. 4, 44; Deine Weisheit hat ſich ſchlecht bewährt. Sch. 400b; Daß das Sprichwort ſich bewährt. Schlegel Sh. 8, 218; Derſ. (Wackern. 2, 1298^{17}) ꝛc., auch (ſ. Herrig 20, 66): Jemand bewährt ſich als ein Held oder: als einen Helden, z. B. die letztre Fügung: Wenn er ſich als einen Solchen bewährt hat. H. Ph. 4, 241; Kinkel E. 409 ꝛc. — 4) adjekt. Partic. paſſ. = erprobt ꝛc. Pſ. 12, 7; Sir. 31, 10; Röm. 16, 10 u. o., auch mit Steigrung: Zu bewährterem Verdienſt. Schlegel Rich. II. 2, 3 ꝛc.; Von der bewährteſten Redlichkeit. W. 33, 67 ꝛc. — 5) Zu Bewährung meiner Unſchuld. Ayrer 418b; Wackern. 2, 1302^{37} ꝛc. — Ent⸗: ſ. entwehren. — Er⸗: ſelten ſtatt erwahren (ſ. d.), tr., be-w., z. B.: Damit iſt erwehret, daß die Ehe nicht ein Sakrament heißt. Luther 2, 159b und noch: Ohne ihren Beruf in ähnlicher Weiſe erwährt zu haben. Wurm Spr. 91. — Fórt⸗ [1]: Der armeniſche Krieg währte noch fort. Mommſen 3, 312 ꝛc., nam. auch [1b]: Sich f–d zu tadeln. G. 39, 296; Zu einer f–den Marter. Tieck N. 5, 117 ꝛc., ſ. während 1. — Ge⸗: 1) [1] ſelten: Wir können euch ohne Gram entbehren, | wenn Wein und Liebe bei uns g. [ausdauern]. Tieck 16, 238, ſ. 2. — 2) (ſ. 1) Etwas g. (fort-g.) laſſen, es fortgehn, in ſeiner Weiſe beſtehn und fortwirken laſſen, ohne ändernde Eingriffe, z. B.: So laß es denn g., | da Geneſung nicht gelingt. B. 45a; Man ließ eben von beiden Seiten Alles ſo fort-g. G. 15, 245 ꝛc., beſ. oft: Einen g. laſſen, z. B.: Die Welt wird uns .. vergeſſen und uns g. laſſen, wie wir können. 263; 40, 419; 27, 32; 29, 232; Zu formvoll, die Baronin von ſich zu weiſen, ließ er ſie g., ohne jedoch ihre Zärtlichkeit zu erwidern. Lewald W. 3, 136; B. 56b; Sch. 490a ꝛc. — 3) Gewähr (ſ. d.) leiſten für Etwas, garantieren, bürgen: a) intr.: Nur der ew'ge Kampf gewähret | für des Sieges Ewigkeit. Sch. 81b; Welches Pfand gewährte mir für Euch? 428a; Ihr ſeid mein Gaſt, ich muß | für Eure Sicherheit g. 524a; 745a; 820b ꝛc. — b) mit Obj. (ſelten, weil der Mißdeutung unterworfen, vgl. 5): Einem ſeinen Schaden g. Adelung; Ich gewähre aus dieſen Stämmen 20 Klafter. Friſch 2, 419c, ſtehe dafür, daß ſie mindeſtens ſoviel liefern; Auf ein Feld von Ähren .. | jedweden Korn- und Strohhalm Zoll für Zoll | vergleichen, meſſen und g. Thümmel 7, 25 = für ein Feld von Ähren als Ertrag des Halms ꝛc.; auch mit abhäng. Satz: An einem verkauften Pferde muß der Verkäufer dem Käufer dreierlei g., nämlich, daß es nicht anbrüſtig, nicht ſtätiſch, noch ſchnöbiſch ſei. Lübeck. Stadtr. (Adelung, vgl.: Gewährsmängel. Falke Th. 1, 339b) ꝛc., auch: Ich gewähre dir (aber folge Allem, was ich dir anrathe), inner zwei Jahre das Deutſche vorzüglich zu ſchreiben. JoMüller 14, 380. — 4) [2] z. B. mundartl.: Wem ihr ſeid verpflicht | zu Zollen, Schoß und Ehren | und, was des Dings mehr iſt, | Dem thut es auch „gewehren" | treulich ꝛc. Boman (Wackern. 2, 246^{25}) ꝛc., vgl.: Weil du Vater biſt, | will ſie es [das Kind] öffentlich in deinen Arm g. Günther 548 ꝛc., ſ. das Folg. — 5) ſ. 4, verallgemeint: etwas Gewünſchtes od. Wünſchenswerthes zukommen, zu Theil werden laſſen: (Einem) Etwas g., mit perſönl. und ſachl. Subj.: Einem etwas Erbetnes oder ſeine Bitte, eine Friſt ꝛc. g., bewilligen (ſ. 7, vgl. gewärtigen 2); Jemand oder Etwas gewährt [bietet] Einem Schutz; Dieſe Einrichtung gewährt (uns) manchen Vortheil, bietet ihn uns dar, wir haben ihn dadurch ꝛc.; Gewährt das Grab ihm keine Raſt? Cham. 3, 287; Alle Wonne zu genießen, die ſo zwei Herzen einander g. G. 9, 36; Was eine Gottheit Dieſem frei gewährt | und Jenem ſtreng verſagt. 13, 143; Die wahre Freundſchaft zeigt ſich im Verſagen | zur rechten Zeit und es gewährt die Liebe | gar oft ein ſchädlich Gut, wenn ꝛc. 197; Eine Stelle .., die ihm nach ſeiner Weiſe einige Zufriedenheit g. kann. 15, 21; Gewähre Gott mir nur, vor ihr zu ſterben! 35, 274; G. Sie das Nähere! Platen 4, 101, theilen Sie es uns gefälligſt mit; Dem Thor, das Rettung uns gewährt. Sch. 36b; Ich ſei (gewährt mir die Bitte!) | in eurem Bunde der Dritte. 63a; Schlegel Gd. 1, 173; Die griech. Hetären genoſſen, indem ſie gewährten. FSchlegel GR. 1, 259; Die Weiber .., die den Freiern ſich zugeſellet .., | wechſelsweis ein Gelächter und fröhlichen Scherz ſich g–d. V. Od. 20, 8; Nimmermehr auch ſollſt du | unſeres Muthes vermiſſen, ſoviel die Kraft uns gewähret. Il. 13, 786 ꝛc., ſ. das Folg. — 6) (ſ. 5) zuw. refl.: Etwas gewährt ſich (ſ. d. †), wird gewährt, findet Gewährung: Wünſche, wie meiner, g. an Ort und Stelle ſich leicht. Hölderlin H. 2, 55 ꝛc.; Die Frage läſſt ſich leicht g. G. 12, 119. — 7) (ſ. 5) Jemand gewährt Einen eines Dings, eines Wunſches, einer Bitte ꝛc. = gewährt ſie ihm, z. B.: Der Herr „gewere" dich aller deiner Bitte. Pſ. 20, 6; Jer. 33, 6; Breitinger KrDichtk. 1, 251; Ob Gott einſt wollt beſcheren | die liebe Einigkeit | und euch dadurch gewehren | der alten Herrlichkeit. Boman (Wackern. 2, 241^{11}); Ich ward meines Wunſches gewährt. G. 9, 60; Einer Hoffnung doch gewährt. WHumboldt 3, 50; L. 7, 180; Unverhofft gewährte ihn der Zufall ſeines Wunſches. Muſäus M. 3, 73; Schaidenreißer 6a; 55a; 72b; Sch. 218a; Simrock N. 94; Gudr. 19 ꝛc.; Gewähre mich edleres Ruhmes. V. Od. 3, 380; Nachdem er ſeiner Bitte gewährt worden. Myth. 1, 97; Ov. 2, 304; Ländl. 2, 311 ꝛc.; Weckherlin 5; Wernike R. 97; W. 8, 111; Deß will ich ſträcklich euch g. 10, 186; Mich eures Anſchauns zu g. 193; 11, 111; 16, 196; 27, 302; 33, 84; Luc. 3, 432; 4, 45; HB. 2, 205 ꝛc.; ſeltner ohne Genit.: Einen g., ihn befriedigen ꝛc.; Die See heiſcht meinen Tod | und, wenn ihr ſie [ihres Willens] gewehrt, ſo ꝛc. Opitz 2, 79. — 7) (ſ. 5; 6) ſubſtant. Infin., z. B.: So iſt's dem Alter ſüßes Luſt-G. [es gewährt ihm ſüße Luſt], | wenn ꝛc. WHumboldt Son. 315 ꝛc.; ferner oft: Hoffnungen, .. ohne Ausſicht einer glückl. Gewährung. G. 9, 258; Freiheiten werden gewährt, Freiheit dagegen iſt ein Gut, das wahren ſoll vor allen Gewährungen und Schenkungen. Volksz. 9, 178 ꝛc. — 8) (ſ. 5; 6) verneintes Partic. paſſ.: Allen, welchen der Anblick der erhabenen Urbilder noch ungewährt blieb. Matthiſſon E. 1, 235 ꝛc.; Der Niemand „ohngewert" läſſt von ſich gehen. SFranck (Schm.) [unerhört, unbefriedigt ꝛc.]. — 9) Doppelzſſtzg., ſ. [2]; ferner (Bergb.): Ab- und zu-g.: die berggerichtliche Beſitzumſchreibung im Bergbuche an einen neuen Erwerber. Scheuchenſtuel 7 ꝛc., vgl. abſchreiben 3 u. Gewehr (f.) 3. — Näch⸗ [1]: nachwirkend währen: Dies Leuchten wurde zu einem hellen Glanze, der einige Zeit nachwährte. Arnim 160. — Über⸗ [1], tr., vgl. aus-w., z. B.: Der Rink [an der Thür] wird ſeinen Dienſt „überweren". Agricola 274; Der Bund .. überwährt das Sternenlicht. Lenau Sav. 20; Schm. 4, 130 ꝛc. (verſch.: Das währt den Tag über oder durch ꝛc.); ferner ſ. überjähren 2 (vgl. Gewehr f., 1). — Ver⸗: 1) (veralt.) Kein Zahn „verwärt", das Feuer verzehrt ihn auch nicht. Eppendorf 14, verweſt, hört auf zu währen [1] oder zu dauern, zu beſtehn. — 2) (Rechtsſpr.) Rechtsverwährte Zeit, eine durch das Recht feſtgeſetzte Zeit des Beſitzes, nach deren Verlauf der bis dahin unangefochten im Beſitz Gewesne als rechtmäßiger Beſitzer gilt (vgl. verjähren 1a und Gewehr f., 1). Erbvgl. 294; Rabner 4, 23 ꝛc.

† **Während**: Partic. Präſ. von währen (ſ. d.): 1) als Ew., z. B.: Noch; ewig- (Olearius B. 4b ꝛc.), fort- (ſ. fortwähren), immer- Sch. 1016b; (W. 6, 57 ꝛc., ugw. Kompar. Zinkgräf 1, 283), immerfort- (oder immer-fortwährend? G. 22, 365; 40, 488), lang-w. (ſ. langwierig) ꝛc. — 2) (ſ. 1) veraltend: a) im abſolut. Genit.: W–en Redens. Immermann M. 4, 157, unterm Reden; in der Zeit, daß es währte; W–er Tafel. W. Luc. 3, 352 ꝛc. — b) (ſ. a) Unter w–er Predigt. Zinkgräf 2, 57 ꝛc. — c) In w–er Ausübung (Mendelsſohn 4, 1, 42); In w–em Leſen (5, 718), Träumen (Morg. 83), Traum (84) u. o.; ſeltner: In wärender ſeiner Regierung. Stumpf 394b ꝛc.; auch: In w–er Zeit, daß. Bodmer Gd. 133 (vgl. 4). — 3) (ſ. 2) als Präpoſ., in der Regel mit Genit. (vgl. ugw.: In w. eines Augenblicks); doch findet ſich der von Adelung ꝛc. getadelte Genit., z. B. Börne 1, XXVI; 2, 74 u. o.; Freytag Soll 2, 217; G. 3, 230. 24, 203; 29, 404 ꝛc.; Heine 5, 43; 6, 41; Lut. 1, XVII; 2, 155 u. o.; Humboldt KlSchr. 1, 280; L. 4, 299; 7, 179; 8, 392; 11, 501; 12, 260; 424 ꝛc.; Möſer Osn. 1, IX; Ph. 3, 362 ꝛc.; JoMüller 6, 19b; 15, 2 ꝛc.; FSchlegel Luc. 174 ꝛc.; Stilling 1, 137; 2, 98 ꝛc.; Tieck 16, 233; N. 1, 110; 7, 70 ꝛc.; W. HB. 1, 5 ꝛc., vgl. auch (ſ. 2a): W–em Geſange des Chors. JESchlegel 1, 428 ꝛc.; ferner: W. Deſſen war ꝛc. FSchlegel Fl. 1, 10; Er hatte ſich w. dem wieder aufgeſetzt. ebd.; 20; Heinſe A. 1, 224 ꝛc. — 4) als Bindew., vgl. 2c Schluß und: W. daß er noch ſprach. Engel 1, 342; 4, 87; G. 28, 76 ꝛc.; Humboldt K. 1, 100; 132 ꝛc.; L. 10, 312 ꝛc.; Sch. 104a; 732a; 735b; 785b; 854a; 870b; 919a; 948a; b; 995a; 1016b; 1040a ꝛc.; W. 8, 97; 156; 20, 141; 34, 224; HB. 1, 45 ꝛc.; auch: W. als Gott mit Moſes .. redete. Hebel 4, 64; 20; Lichtenberg 3, 351 ꝛc., zumeiſt aber bloß: W., wofür kein Beleg nöthig (vgl. ugw.: In-w. Baggeſen 1, 116 ꝛc.; auch — ſ. 3: W. dem der Officier ſeine Zeche bezahlte. Hebel 3, 113 ꝛc. und — ſ. 2: W–er Zeit ihr .. Körper in jeder Bewegung eine neue Reizung zeigte. Möſer Ph. 1, 6; Osn. 1, XVI ꝛc.). Das Bindew. bez. das gleichzeitige Statthaben des im Haupt- und Nebenſatz Ausgeſagten, wobei oft auch ein Gegenüberſtellen desſelben in einem gewiſſen Kontraſt hervortritt, ſtärker hervorgehoben durch: W. dagegen.

Wahrhaft, a.: 1) = wahr (ſ. d.) 1a—c; 2a, z. B.: Echt w–es (—́⏑) Weibsgebild! | vom Augenblick abhängig ꝛc. G. 12, 189; In einem Aufſatz .., deſſen bald gefühlte Unzulänglichkeit mich zu weitern Forſchungen nöthigte und mich immermehr zu dem W–en hindrängte. 27, 321 ꝛc., auch: Mir das W–e ſagen. 21, 218 = wahrſagen (ſ. d. und weisſagen). Zumeiſt wird hier (vgl. 2) das kürzre wahr vorgezogen und noch ſeltner findet ſich in noch verlängerter Form: Deſto tiefer redete ſie ſich in eine w–ige wohlgemeinte Wuth hinein. Hartmann E. 133 ꝛc. — 2) als attrib. und prädik. Ew. zunächſt von Perſ.: von Wahrheitsſtreben erfüllt, die Wahrheit liebend und dann auch von Wort und That: ſolchem Streben gemäß ꝛc. Hier berührt ſich w. ganz nah mit wahr 1b; 3a, doch ſind beide Wörter nicht ganz gleich, vgl.: Aus Irrthum kann ein Lügner zuw. etwas Wahres und ein w–er Menſch etwas Unwahres ſagen, doch wird Jener dadurch ſo wenig w., wie Dieſer un-w. ꝛc.; Ein w–er Zeuge, Geſchichtsſchreiber; W–es Zeugnis; W–er Bericht ꝛc.; Dieſer Zeuge, ſein Zeugnis iſt w.: Daß ſie [die Erzählungen Goethe's] oft w–er ſind als die Wahrheit ſelbſt. Enſe D. 2. 319 (Jacobi); Sie ſind w. (–́) mir ſtets geweſen, | uneigennützig ꝛc. Freytag DW. 130 ꝛc. a) Nam. bibl. oft in verlängerter Form: Wer „wahrhafftig" iſt, Der ſaget frei, was recht iſt; aber ein falſcher Zeuge betreugt. Spr. 12, 17; W–iger Mund ... aber die falſche Zunge ꝛc. 19: Des Herrn Wort iſt w–ig. Pſ. 33, 4; Der treue und w–e Zeuge. Off. 3, 14; Herr, du Heiliger und W–iger. 6, 10; Das W–ige. Luk. 16, 11 ꝛc.; Wir müſſen unſern Herr Gott nicht halb w–ig und halb lügenhaftig ſchelten, daß er die Zeit von David an bis auf Herodes in ſeinem Bunde w–ig (ſ. 3) und David's Haus treulich erhalten habe; aber nach Herodes Zeit habe er angefangen zu lügen ꝛc. Luther 5, 69a ꝛc. — b) Dazu: So ſteht dieſes Bild .. auf der Grenze einer gewiſſen konventionellen Idealität, welche die Kunſt, ſelbſt wider Willen, an eine oft beſchwerliche W–igkeit bindet. G. 27, 315; W–igkeit (–́⏑⏑) im Mund und Wahrheit in den Sitten. Hagedorn 1, 21; Wie ſich die

Wahrheit der Poeſie von der W–igkeit der Nachahmung unterſcheidet. Hartmann BB. 264; Die Wahrheit ſteht bei Gott. Was wir an Menſchen hervorzuheben haben und mit Fug und Recht hervorheben, Das iſt die W–igkeit, Das iſt die Übereinſtimmung zw. Geſinnung und Handlung ꝛc. Mag. d. Ausl. 33, 237b; Radowitz 130 ꝛc.; Die Grund-W–igkeit jener Beſchreibung. G. 30, 414 ꝛc. — c) als Ggſtz.: Un-w.; Un-w–ig, Un-W–igkeit. — 3) als Adv., wo wahr im Allgem. unüblich iſt, vgl.: Ein wahrer oder w–er Freund; wahre oder w–e Liebe, Treue ꝛc.; aber nur: Wer w. unſer Freund iſt, uns w. liebt, es w. treu mit uns meint ꝛc.; Waren die Alten . . w. ganze Menſchen. G. 30, 14; Durch entdeckte w. antike Bilder. 414; Alles | iſt äußrer Schmerz, obwohl der König, mein' ich, | w. (–́) bekümmert iſt. Tieck Cymb. 1, 1 ꝛc., auch: Nicht in tauber Redeblume, ſondern weſentlich, wirklich und w–ig giebt der Liebende ſeine Seele weg. Immermann M. 4, 181; Einige w–ig tugendhafte . . Männer. Iſelin (Wackern. 4, 325^{31}); Wer ich w–ig (–́⏑) bin, was ich vermag, | woher ich ſtamme, hab ich dir verborgen. Sch. 505b ꝛc. (ſ. 4); ſelten: Der iſt w–iglich ein freier Mann, er iſt von dem Freiheitler himmelweit . . verſch. Claudius 6, 41. — 4) (ſ. 3) als Schwur und Betheurungsformel (vgl. wahrlich, fürwahr, traun, in der That ꝛc.) gw. nur in der Form: W–ig, und zwar mit dem Ton auf der 2ten Silbe (der auch ſonſt — ſ. o. — als Nebenton hervortritt) als Hauptton. Luk. 24, 34, u. o.; auch: Wahr (ſ. d. 4b) und w.!; Wirklich und w. ein Schweinekoben! HKleiſt 1, 22 = in der That ꝛc.; „Gewiß und w.!" Na, na, na, na! Wahrhaftige [ſchwöre, fluche] dich halt nicht in die Hitze hinein! Willkomm Bank. 2, 38.

Währhaft, a.: (ſelten) dauerhaft. Campe, ſ. währlich.

Wāhr-haftig (–́⏑) ꝛc.: ſ. wahrhaft. — **heit**, f.; -en; -s =: (o. Mz.) das Wahrſein; die Eigenſchaft, wonach Etwas wahr iſt, wonach das Innre und das Äußre, das Geäußerte und das zu Äußernde, das Bezeichnete und das zu Bezeichnende ꝛc. in vollſtändiger Übereinſtimmung einander entſprechen; oft auch (mehr oder minder) perſonif. (die Göttin der W. ꝛc.) und nam. bibl.: Gott (als der im höchſten Sinn allein Wahre und Wahrhaftige); ferner (mit Mz.) etwas Wahres, nam.: eine wahre Behauptung, ein wahrer Ausſpruch, ein wahrer Satz ꝛc., — ſ. zahlreiche Belege zu den ineinandergreifenden Bedd. in Bibelkonkordanzen; WKoner Sinnſpr. S. 300 ff.; Körte Sprchw. 6412 ff.; Sulzer 4, 718 ꝛc., vgl. Wahrhaftigkeit; Wirklichkeit ꝛc. und als Ggſtz.: Dichtung; Erdichtung; Fabel 3; Irrthum; Lüge; Märe 2b; Schein 2; Trug; Wahn ꝛc. Danach genügen hier folgende (leicht zu mehrende) Anführungen: Ganz wahr, aber nicht die ganze W. Börne 3, 68; Die lautre (ſ. d.), goldlautre (ſ. d.), pure (ſ. d.), reine (ſ. d. 2g), trockne (ſ. d. 4, z. B. L. 12, 231), volle (ſ. d.) W. ꝛc.; Die (ganze ꝛc.) W. ſagen; Einem die W., die gute W. ſagen (ſ. wahrſagen 2), häufiger: Einem die W. ſagen (z. B. HSmidt Devr. 208 ꝛc.) = ihm unangenehme W–en (Fichte R. 26 ꝛc.) und — eig. ein Gallicism —: ihm ſeine W–en (Schlegel Dr. 2, 2, 148; W. HB. 2, 184; Luc. 6, 67 ꝛc.) ſagen, ihm rückhaltlos der W. gemäße Vorwürfe machen ꝛc., vgl. auch: Den Muth . ., ihm W–en zu ſagen, von denen ſeine eigne Glückſeligkeit ebenſowohl abhing als die Wohlfahrt von Sicilien. W. 5, 194; L. 3, 161 ꝛc.; Der W. getreu, bei der W. bleiben; mit der W. umgehn (ſ. d. 5b); der W. die Ehre geben ꝛc., Ggſtz.: Von der W, abweichen; der W. zu nahe (ſ. d. 3b) treten, iron.: Der W. Feierabend (ſ. d.) geben; die W. ſchonen (ſ. d. 2a), ſparen (ſ. d. 8) ꝛc. = lügen, vgl. auch: Das iſt der W. (oder w–s-) gemäß; kann von der W. nicht fallen (ſ. d. 12a), iſt die W., die reine W. (z. B. W. 16, 83 ꝛc., vgl. auch: Die W. von der Sache war, daß ꝛc. 8, 173), Ggſtz.: Das (kann oder) wird mit der W. nicht beſtehn, ſich zur W. nicht reimen (ſ. d. 1bη), ſich mit der W. nicht finden (Luther 1, 163a) ꝛc. = iſt unwahr ꝛc.; Die W. eines Satzes, einer Behauptung ꝛc. erhellt aus Etwas, geht daraus hervor, wird durch Etwas be-, erwieſen ꝛc.; Abſolute, vollkommene W.; Die logiſche, die hiſtoriſche W.; Die W. eines Kunſtwerks ꝛc.; Das Geſagte iſt eine W., eine unbeſtreitbare, allgem. anerkannte W.; Der Beweis mathematiſcher W–en ꝛc.; In W. = in der That, als Betheurung. Simrock R. 433; 773; 784 ꝛc.; aber auch zur Berichtigung von etwas nicht (ganz) Wahrem (z. B. Er ſagte, er habe ſein ganzes Vermögen verloren, in W. aber hat er mindeſtens $^1/_4$ gerettet ꝛc.); ferner von einem Verſtorbnen (vgl. ſelig 1c; d ꝛc.): Er iſt an der W., wir ſind an der Lügen. Agricola 518; Schottel 11, 37b ꝛc.; Wer aber der größere Weiſe iſt, Das mögen ſie nun Alle, da ſie an der W. ſind, unter ſich abmachen. Zelter 6, 301; Ihr Götz von Berlichingen iſt alſo nun an der W. 1, 146; Mein Vater (er iſt nun an der W.!) pflegte zu ſagen ꝛc., vgl. in Bezug auf die W. als das Göttliche, z. B.: In der W. wandeln. 2. Joh. 4 ꝛc.; Alles belebende Liebe, die du mit der W. wohnſt, ob ſie gleich ſagen, du ſeiſt lichtſcheu. G. 31, 22; Ich denke auch, aus der W. zu ſein, aber aus der W. der 5 Sinne ꝛc. Lav. 47 ꝛc., — ferner z. B.: Nie warf die W. einen glänzenderen und durchſichtigeren Schleier über ihr Antlitz. Forſter It. 1, 160; Wie man durch eine innere W. der Darſtellungskraft dieſe Bretter in Tempel . . verwandelt . . . Dieſe erlogene W. . ., wodurch ganz allein die Illuſion erzielt wird. G. 17, 35; Der Übergang von innerer W. zum äußern Wirklichen. 18, 261 ff.; 20, 74; 26, 169; Die Farbe wird . . durch mancherlei Trug auf 1000erlei Weiſe beſtimmt und verändert. Alles Das zuſammen kann man W. der Farbe nennen ꝛc. 29, 421; Daß Alles, was innen iſt, auch außen ſei und daß nur ein Zuſammentreffen beider Weſenheiten als W. gelten darf. 40, 404 ꝛc.; Gott hat ihm noch nicht die volle W. gegeben, wohl aber die Wahrhaftigkeit (ſ. d.). Radowitz 130; Sch. 21b; Die wahre Melpomene . . kündigt . : eine Fabel an | und weiß durch tiefe W. zu entzücken. Sch. 100a; 101b; 347a; 379a; Der W. ernſte Stimme. 418a; Zeig Denen . . | die W. deines königl. Zorns. ebd.; Es iſt die poetiſche, nicht hiſtoriſche W., auf welche alle äſthetiſche Wirkung ſich gründet. 1132b; Die Schönheit einer ganz unwahren W. aufzuopfern. Tieck DBl. 2, 219; Schröder war eine proſaiſche Natur, die W. der Wirklichkeit war ihm das Höchſte. HVoß IP. 94; W. 4, 192; Jene Figuren ſind wie ein erhabenes Heldengedicht von der Wahrſcheinlichkeit über die W. [Wirklichkeit] hinaus bis zum Wunderbaren geführt ꝛc. Winckelmann M. 1, 473b ꝛc. — Zſſtzg. leicht zu verſtehn und zu mehren nach dem Obigen und folg. Bſp. (ſ. Zſſtzg. von wahr): Die biederſten Aldermanns-W–en. G. 27, 477; Die Klage iſt wegen ihrer Bieder-W. mir immer rührend geweſen. H. R. 9, 102; Dieſes gilt ſowohl von Vernunft- als von Erfahrungs-W–en. Mendelsſohn Morg. 144 (ſ. Priori); Bei Geſchichts-W–en. 181; Sich auf die Glaubens-W–en gründen, als welche es nichts Feſteres . . giebt. Vogt Köhl. 86 (ſ. Glaube 2a; Religions-W.); Grund-W–en. Oppenheim 11 272; W. 29, 141 ꝛc. (ſ. Grund 12; 13); Ein Gehirn, das Halb-W–en ſich vorſpiegelt. G. 3, 166; 29, 442; 32, 328; Lügen und Halb-W–en. H. Ph. 13, 66; Tieck DBl. 2, 82; W. 36, 197 ꝛc.; Mit möglichſter Simplicität und Herzens-W. G. 27, 475; Die Kunſt-W. als ſchöner Schein. 30, 380; Kunſt-W. als ſchöne Wirklichkeit. 381; 295; Wackern. 4, 1176^1 ꝛc.; Lebens-W. der Porträts; Große Natur-W. in den Bildniſſen. DMuſ. 14, 1, 604; 602; Hier ſah ich Natur-W–en in einem Werke, in welchem überall die feinſte Berechnung des Künſtlers ſich von der gemeinen Naturwirklichkeit zu entfernen, keinen Augenblick Bedenken trägt. Schwegler (46) 275 ꝛc.; Religions-W., ſ. Glaubens-W.; Eine Schein-W. zu erkünſteln. W. 5, 253 ꝛc. (verſch. Wahrſcheinlichkeit); Die Vergleichung iſt, auf ihre Theil-W. zurückgeführt, ein Wortklang. H. R. 9, 115 (vgl. Halb-W.); Das Schöne theoretiſch mit dem Wahren oder etwa einer Über-W. [höhern W.] vermengt. Danzel 394; Die Un-W. eines Satzes, einer Behauptung ꝛc.; Ein Kettenſatz von Un-W–en. Boas SchZ. 1, 3; Daran ſage ich keine ganze Un-W. G. 10, 24 (ſ. lügen 1 Streckfuß); Un-W. auflegen. Luther 1, 155b; Mit Un-W. umgehen. Schaidenreißer 59b; (mundartl.: So kömmt es auf Unwahrten an. Rockenphil. 3, 160); Jene Ur-W–en. Heine 13, 280; WHumboldt 1, 70 ꝛc.; Die Vernunft-W–en. Mendelsſohn Morg. 259 (ſ. Erfahrungs-W.) u. ä. m.

Bewāhrheiten, tr., refl.: als wahr be-, erweiſen (vgl. bewähren, erwahren): 1) tr.: Gerichtlich iſt es ja nicht bewahrheitet. Arndt Ber. 290; Daß . . der Geiſt die b–de Macht der Religion iſt. Carrière Stud. 3; Falk G. 25; Gartenl. 12, 315b; Er bewahrheitet ein andres [Sprichwort] mit Allegation eines Schwankes. Gervinus Lit. 3, 66; Beiſpiele, Das, was wir ausſprechen, zu b. G. 30, 468; Sie [die Geburt] zu b., zu bekräftigen. 446; Gutzkow Diak. 132; HKleiſt E. 1, 112; Schütze Hamb. 649 ꝛc. — 2) refl.: Auerbach Leb. 2, 156; Sprüche, welche ſich in der Erfahrung b. G. 22, 245; Auch hier bewahrheitete ſich die alte Lehre, daß ꝛc. 27, 282; 31, 346; 33, 169; 37, 330; Stolb. 149; DMuſ. 1, 2, 205; Natur 13, 149a, Oppenheim 11, 129; Schelling 2, 2, 264; Sturz 2, 305, Willkomm Bann 2, 39 ꝛc. — 3) Wo ein ausgelaſſenes . . Leben als einzige Bewahrheitung ſeines Standes als Student gefordert wird. Fichte 6, 463; Volksz. 10, 6, Von der Bewahrheitung dieſer Geſpenſtergeſchichte. W. 30, 162. — **Währ-heitlich**, a.: (ſelten) der Wahrheit gemäß ꝛc.: Favart mit ſeinen Eglee's ꝛc. . . iſt w–er als Watteau und Boucher mit ihren koketten Schäferinnen. Heine Sal. 1, 114; Seine warme, nette, w–e Proſa. Lut. 1, 177. — **-ig**, a.: ſ. Wahre. — **Währig**, a.: ſ. wierig. — **Währlich**, a.: 1) ſ. wahr I, z. B. (veralt.) Niemand iſt, der w. [„worlich"] ſprechen thar, | daß er ſei weis. Brant NVorr. v. 39 = mit Wahrheit; „Ihr ſollt es inne werden", Das will ich w. euch ſagen. Simrock R. 2044 ꝛc.; So w. [wahr] ich der Unruh . . | unſchuldig bin. Tieck Okt. 42 ꝛc., — gw. aber allein (interjektionsartig) als Betheurungsformel: „Warlich", ich ſage euch. Matth. 8, 10; Und doch iſt w. Einer dem Andern nicht ſehr aus dem Wege. L. 10, 224; W.! So iſt's! Sch. 82b u. o., auch: W. und (ſ. d. †) Gott! König Kl. 2, 413 ꝛc. (In mundartl. — von Adelung fälſchlich für allgem. gehaltner — Ausſpr. wärlich). — 2) in Zſſtzg., ſ. Wahr II 2, z. B.: Be-, ver-w. — **Währ-lich**, a.: (ſelten) dauernd (ſ. währhaft): Keine w–e Zuneigung. Heine Lut. 1, 265. Zſſtzg.: Be=: (veralt.) ſich bewähren laſſend, z. B. Luther 1, 542a ꝛc. oder: bewährt (probat). SW. 61, 357; Fiſchart Ehz. 58. — **-nis**, f.; -ſe: in Zſſtzg.: Be=: Bewährung, Beſtätigung ꝛc. (veralt.): Welches gute B. giebt, daß ꝛc. Stumpf 392a; Ohne B. der Kirchen. Zwingli 2; 9; 16 ꝛc. — Ge=: Gewähr, Bürgſchaft ꝛc.: Ein ſichtbares Zeichen, als G. ſeines wirklichen Daſeins. Kühne Char. 1, 46. — **Währſam**: 1) a.: achtſam, wachſam ꝛc., ſelten, auch in Zſſtzg.: Be=: Das Gut verlor in ihm ſeine b–e, ſtetige Hand. HKöſter LL. 240. — Ge=: Die Gans iſt auch g. [wachſam]. Eppendorf 149, vgl. als Ggſtz. = unvorſichtig, ſich nicht in Acht nehmend ꝛc.: Die armen un-g–en Vögel . . in ihre Schlingen zu locken. W. 31, 160; 11, 127 ꝛc.; auch: Ein g–s Ort. Schaidenreißer 57b [13, 361], geeignet, Etwas zu be-, verwahren, ſ. 2. — 2) f.; -en; m., n., -(e)s; -e: in Zſſtzg. (ſ. Wahr II 2): Be=: ſ. Ge-W.: In B. [Haft] nehmen. Mascon 2, 107. — Ge=: die Verwahrung, die Hut, Haft (in Bezug auf Gefangne) und — Ort derſelben: Kaum iſt alles dieſes Gut in des Menſchen G. gebracht [eingeheimſt]. G. 32, 116 ꝛc.; fem.: Er ſolle mich in ſeine G. geben. 28, 385; Regulus . . ſagt . . zu, ſich wieder in ihre G. zu ſtellen. Hammer RH. 252; Matheſius Lthr. 33b; Er ſtiehlt ſie nicht, weil er eben ſelber die G. hat und Niemand aus ſeiner eignen G. Etwas entwenden kann. Publiciſt (55) 21; [Maria Stuart] der ſtrengen | G. eures Oheims anvertraut. Sch. 422b; Lag Papſt Hildebrand in dem Schloß Canuſio in guter G–e [Sicherheit]. Stumpf 331b ꝛc.; neutr.: Magnentius floh an ſein G–e. 184a [Haus, Burg ꝛc., als ſichrer Ort]; Der einen ſo bedeutenden Mann unter ſeinem G. hatte. G. 24, 10; Solches dereinſt dem öffentlichen G. zu übergeben. 26, 253; Wenn er den Spanier in feſtem G. wiſſe. Heine 14, 123 ꝛc. — Ver=: ſ. Ge-W.; Im (oder in) V. Etwas haben, halten, Einem geben; es in V. nehmen ꝛc. — **Währſchaft**: 1) a.: (ſchwzr.) dauerhaft, kräftig, derb ꝛc. (vgl. 2a oder — nach Stalder 2, 430 — 2b): W. gekleidet, aber gering. Gotthelf Sch. 3; So läutern Schickſale w–e Seelen, während ſie ſchwache zermalmen. 397; Der Baſe w–e Stimme. U. 2, 46; 322; G. 170; 193 ꝛc. — 2) f.; -en: a) (o. Mz.) veralt.: Dauer: Von der W. der Seelen. Garzoni 252b. — b) Gewähr, Garantie (Gewährsmann). Brant R. 48^{26}; 111^3; Bezeugen . . gewiß nach ältrer W. V. Ländl. 2, 293; Myth. 1, 102 ꝛc., häufiger: Ge⸗: Ohne genugſame G. G. 30, 127; 27, 347; Schücking Gſchw. 1, 145; Volger EE. IV ꝛc.; Meine Haupt-G–en anzuführen. Scherr Bl. 3, 583 ꝛc. — c) Entrichtung, Bezahlung. Schm. 4, 134.

Währung, f.; –en; –s⸗: 1) (ſ. währen 1) Dauer, z. B.: Eine Uhr von 8 Tagen W. [die 8 Tage geht, bis ſie abgelaufen] ꝛc. — 2) (ſ. währen 2) „Bezahlung, Entrichtung; Beſtimmtes an Zahl, Maß, Gewicht oder Werth" (ſ. d.). Schm. 4, 134. auch Belege; allgem. in der heutigen Schriftſpr. gw. nur = feſtgeſetzte Geltung, und zwar: a) beſ. in Bezug auf den Münzfuß, z. B.: 5 Rappen Basler W. Hebel 3, 175; D. i. $13^1/_2$ Kr. Zürcher W. JP. 3, 2; Lautet ein Wechſel auf eine Rechnungs-W. DWechſelordn. 37; Oder 2160 Gulden Reichs-W. Stilling 4, 256 ꝛc. — b) allgem.: Daß ein Jeder ſeine gewiſſe feſtſtehende Taxe oder „Wehrung" empfing .., das Wehrgeld (ſ. d.) ꝛc. Möſer Oſn. 1, 25; Außer dem Sohne, der ihm in dieſer Erbwürde folgt, behalte ſein ganzes übriges Geſchlecht diejenige gemeine „Wehrung", die es vorher hatte, die Wehrung freigeborner Leute. Ph. 4, 247; Daß der alte deutſche Adel .. diejenige Würde und „Währung" erhalte, welche ꝛc. 268; 284; 295 ꝛc.; An ſolcher Namen echte W. [Werth] glaubt | das Volk, ſie haben guten Klang. Sch. 524a; Vogt Köhl. 22; Zufrieden mit der ſeichteſten Erklärung | giebt das beſtochne Herz dem erſten beſten Schein | von einem Grund die ſelbſtbeliebte W. W. 11, 191 ꝛc. — 3) Gutsinventar (ſ. Hofgewehr). — Zſſtzg. ſ. 2a und Zſſtzg. von währen.

Waībel ꝛc.: ſ. Weibel. — **Waīd**, m., –s (uv.); (–e); ⸗: (ahd., mhd. weit, ſ. Schm. 4, 23, vgl. it. guado ꝛc. Diez 186, ſ. Waude; Witſche) eine Farbpflanze, Isatis, nam. I. tinctoria (Färber-W.) und die daraus gewonnene blaue Farbe, — heute größtentheils durch den Indigo verdrängt. Mz. zur Bez. der Pflanzenarten. Oken 3, 1393; Genit. uv.: Des W. Karmarſch 2, 303; 3, 578. Nach Adelung unterſch. man: Wilden W. und Feld- oder Samen- (Sommer-?) W.; Jungfern-W. von der erſten Frühlingsernte ꝛc. Dazu (veralt.) Waidner, Blaufärber ꝛc. Schm. — -e, -lich, ling: ſ. Weid ꝛc. — **Waīf** ꝛc., **Wailand** ꝛc.: ſ. Wei ꝛc.

Waīſe: I. a.: (veraltend) in Mitleid erregender, bejammernswerther Verlaſſenheit (ſ. verwaiſt): Daß ich aus Liebe | mein w–s Herz kränk betrübe. Opitz 2, 26 [Hohel. 5, 8]; Wie ſteht die w. Stadt! wie ſteht ſie ſo verlaſſen! 44 [Klag. 1, 1]; Der .. Strauß .. läſſt .. unbeſorgt die w–n Eier ſtehn. 56 [4, 3]; Die w. [ihres Kinds beraubte] Mutter. 117 ꝛc.; Vielleicht hätte es mich wehmüthig gemacht, in der ehemaligen Frommanniſchen Wohnung eine w. Stelle zu finden. Zelter 6, 238 ꝛc. — II. m., –n; –n; f.; –n; Waischen, lein; –n ⸗: 1) eine waiſe (ſ. I), verwaiſte Perſ., nam. ein des elterlichen Schutzes durch den Tod der Eltern oder eines derſelben beraubtes Kind. a) Nach allgem. hochd. Gebrauch gilt heute überwiegend das Femin. von männl. wie weibl. Perſ. (ſ. b—e — vgl. W–n-Kind, -Knabe, ⸗Mädchen): Ich bin nun eine W., | die keine Heimath hat. Cham. 6, 243; Du biſt eine W., Moritz! Engel Edelkn. Sc. 7; Der Superintendent war als elterloſe W. geraubt worden. Freytag B. 2, 110; Er, als eine W. Klinger Teutſch. 209; Wir ſagen: „Dieſer Knabe iſt eine W." L. 8, 175; Simrock R. 1027; Mache nicht zur W. das Kind und zur Wittwe die Gattin. V. Jl. 6, 432 (ſ. b: V.) ꝛc. — b) Doch iſt das männl. Geſchlecht auch in der Schriftſpr. durchaus nicht unübl., z. B.: Der W. Hiob 31, 17; Den W–n. 21; 6, 27; 24, 9; 29, 12; Jer. 5, 28 ꝛc. (bei Zunz überall fem.); Bodenſtedt 2, 301; 304; Mach | zum W–n nicht dies Kind ꝛc. B. 174a (vgl. a: V.); Er hat einen Vater und iſt doch ein W. 306b; Canitz 183; Einer verlaſſenen Wittib oder einem W–n. Garzoni 148a; Gellert 2, 11; Gotter 2, 150; 3, 56; Hagedorn 2, 226; H. 15, 349; Cid 19; vHorn Schmſ.-224; 228; Klinger Teutſch. 42; Kl. Od. 2, 223; Lichtwer 255; [Mahomet ſpricht,] er ſei ein verirreter W. Luther 8, 18a; Hing das Junge .. in die Nähe des Neſtes von Truppenvögeln .., in der Hoffnung, daß ſie ſich des jammernden W–n annehmen würden. Oken 7, 252; Der iſt kein Wäyſe, deſſen Vater geſtorben, ſondern Der iſt ein Wäyſe, der Nichts gelernt. Olearius B., 109b; Pfeffel Pr. 2, 99; Die Hand .., | die an des Lebens ödem Strand | den weinenden, verlaßnen W–n, | des wilden Zufalls Beute fand. Sch. 22b; Schlegel Sh. 8, 173; Schubart 2, 35; Weidner 424 ꝛc. — c) Häufige Mz. (zu a oder b): Die W–n; Wittwen und W–n ꝛc.; Die armen ſprachmutterloſen W–n. Jahn M. 177. — d) verkl.: Das Waislein. Schm.; Waischen; Ich hab etliche viel „weyſichen" erzogen. Agricola 378 ꝛc., auch: Ich armes betrübtes Waiſel. Schaidenreißer 66a und masc.: Ich als ein junger ſchwacher Waiſel. 5b ꝛc., auch: Der Waisling. Peſtalozzi 4, 356 ꝛc. — e) Zſſtzg.: Nach-W., nach des Vaters Tod geborpes Kind. — 2) (ſ. 1): a) (bei den Meiſterſängern) Unter W–n verſteht man Zeilen, die gar keinen Reim finden. Augsb. Zeit. (44) 1970a; Kurz Leitf. 16; Wagenſeil Norimb. 522 ꝛc. — b) „der nicht ſeines Gleichen habende Edelſtein der deutſchen Königskrone; die Krone ſelbſt". 250, ſ. Schm.; Wackern. Gl. 581; Benecke 3, 560b ꝛc., vgl. bei Nemnich 571: W. (Weiſe, Wieſe) = gemeiner Opal (?). — c) = Ellritze (ſ. d.). Derſ., vgl. auch: W–n-Kind = Rotheichenmotte Noctua sponsa (Braut). Oken 5, 1317 ꝛc.

Anm. Ahd., mhd. als Ew. weise; als Hw. ahd. weiso, mhd. weise, nach Grimm und Wackern. „negativer Ablaut zu wisen" (? ſ. weislos). Dazu: verwaiſen, mhd. verweisen. Das Ew. wird wegen der leichten Verwechslung mit weiſe gemieden und aus demſelben Grund gilt die Schreibw. mit ai.

Verwaīſen: 1) tr.: waiſe (ſ. d. I), zur Waiſe (ſ. d. II) machen: Im Frühling zarter Tage | hat mich der grimme Tod verwaiſet. Fleming (Wackern. 2, 397^{21}); Er hat mich ſo verwaiſt. Opitz 2, 46 [„zur Wüſte gemacht". Klag. 1, 13]; Unmäß'ge Wolluſt .. hat ſchon oft | zu früh verwaiſet manch beglückten Thron. Tieck Makb. 4, 3; Daß ſie nicht das Schickſal ganz verwaiſt. Tiedge Ep. 1, 279; Der ſchon troſtloſen Gattin, | ach, den v–den [ſie des Manns beraubenden] Tag entfernt. V. 3, 78 ꝛc., vgl. 2; 3. — 2) (ſ. 1) intr. (ſein) waiſe, zur Waiſe werden: Verwaiſte | der Olympos? Jacobs Verm. 2, 30 ꝛc., ſ. 3. — 3) (ſ. 1; 2) beſ. Partic. Präter.: ſt. des veraltenden waiſe, z. B.: Verwaiſte Kinder; Väter (G. 13, 256; Körner 4, 28; L. 6, 354 ꝛc., der Kinder beraubt) ꝛc.; Ich ſtand verwaiſet, auf der Welt allein. Cham. 4, 41; Verwaiſet und verwüſtet war der Ort. 65; G. 16, 294; So leb ich fort, entgegen ewig verwaiſter Zeit. 10, 302; Jetzt bin ich verweſt und verwaiſt und verwüſtet. Rückert Mak. 1, 200; Giebt Herzog Bernhard .. dem verwaiſten [des Führers beraubten] Heere .. ein fähiges Oberhaupt. Sch. 964a; Zum Herrn biſt du dich ſchuldig dem verwaiſten Land. 513b; Simrock R. 2030 ꝛc. Auch mit Komplement (weſſen beraubt), z. B.: a) Soll verwaiſt er aller Söhne werden? Platen 4, 279; Alles meines Troſtes ich nun verwaiſet mich ſehe. Simrock R. 2266 ꝛc. — b) An Der iſt nun verwaiſet ſchöner Jungfraun große Zahl. 1134; Es iſt ein Unglück: Waiſenkind zu ſein; das größte: an ſeinem Volk verwaiſt zu ſein. Arndt (Borow 1, 227). — c) Verwaiſt von jeder Hoffnung. FJBertuch (Matthiſſon A. 9, 78); Die .. verwaiſten Gefährten, | auch von Belindo verwaiſt. Pyrker 85. — d) Die hauptverwaiſeten Scharen. 260; Ein ſohnverwaiſtes Weib. Scultetus (L. 8, 281) ꝛc. — 4) (ſ. 3) Die Verwaiſtheit meiner Tochter. Tieck DQ. 2, 356. — 5) Verwaiſung zu 1; 2. — **Waīsling**, m., –(e)s; –e: ſ. Waiſe II 1d.

Wāke, f.; –n: 1) Eisloch (ſ. d.) nam. Behufs der Eisfiſcherei, vgl. Brem. W. 5, 165, Fiſchloch; Wuhne; nach Friſch 1, 113a auch Blume und nach Adelung auch: Bake ꝛc.: In gehauene W–n des Fluſſes. Arndt E. 174; In den W–n gefiſcht. Spielhagen Pr. 7, 391; 403 (Wacke bei Wacke ins Eis gehauen. 393); Preuß. Geſetzſ. (59) 463; Bei der Auszieh-W. des Garnzuges. ebd., aus der das Fiſcherzeug herausgeholt wird („Hehling" in Meklbg.). — 2) ſ. Wacke.

Wāl: 1) n., –(e)s; –e: ſ. Wahl, Anm. (Schluß) und Wall. — 2) f.; –en: ein bei einem Deichbruch entſtandner Sumpf, ſ. Wehl. — 3) m., –(e)s; –e; ⸗: (altn. hvalr; agſ. hval; ahd. walira, f.; wal, m.; mhd. walre, f.; wal(le), m.; nhd. beſ. üblich als Bſtw., ſ. W.-Fiſch, -Rath, -Roß, vgl.: Der Name Walroß kömmt .. von dem norwegiſchen Russ-Hval, ruſſiſcher Walfiſch. Es hieß auch im Deutſchen ehemals Ruß-W., Roß-W., unter welchem Namen es bereits in Geßner's Icon. animal. maritimor. 176 vorkömmt ꝛc. Soltau Beitr. 77b, — gw. mit geſchärftem a und ſo häufig in der Schreibw.: Wall, vgl. auch Waller 2, Wels): ein See Ungethüm, z. B.: Welchen „Seewall" ſchau ich dort? V. Ar. 3, 82, vgl.: Der „Walfiſch" .. Daß er .. alſo zunehme .., daß er in Größe den „wallen" [?] des Meer[s] gleich werde. Ryff Th. 203 ꝛc., gw. aber = W.-Fiſch (ſ. d.) und walfiſchartige Säugethiere, z. B.: Der „Waal". Arndt Gd. 384; Die Barten eines rieſigen W–s. Freytag Soll 1, 63; W–e: die Ordnung Cetacea. Giebel 68; Die Unkunde .. ſcheidet den W. den Fiſchen zu. Finck Schl. 159; Mohnike Fr. 63 (vgl. 53); Oken 7, 993 ff. und z. B. als Arten und Gatt. (ſ. Reg. 446) — theilw. fabelhaft —: Amber-, Barten-, Baum-, Enten-, Falken-, Finn- (oder Spritz-. Bobrik 718a), Fiſchbein-, Glatt-, Grinde-, Herings-, Knoten-, Nar- [ſ. Narwal im Buchſt. N], Nordkaper-, Pott-, Roß- oder Ruß- (ſ. o.), Ruder-, Runzel-, Schnabel-, Schwert-, Spritz-, Walrath- (vergl.: Baumwollenbaum, ſ. Baum II 2, Schluß), Weiß-, Widder-W.

Walách ꝛc.: ſ. Wallach ꝛc. — **Wálch** ꝛc.: ſ. Twalch und Walg ꝛc. — I. **Wáld**: ſ. Walt.

II. **Wáld**, m., –(e)s; Wälder (ſ. Anm.); Wäldchen, lein, Mz.: Wälderchen, lein; ⸗, –es ⸗: 1) eine dichte Menge von Bäumen, vgl. — auch für die leicht zu mehrenden Belege — außer den Zſſtzgn. Waldung, Gewäld; Buſch 5 (z. B.: So iſt ja für Kinder ein Buſch ein W. JP. 36, 93); Gebüſch; Forſt; Hain; Hard; Heide I 1; Holz 5 (z. B.: Hinter den Erlen wurde das Holz zum W–e. Frenzel Watt. 2, 59); Gehölz 2; Holzung 2; Horſt 1 (und Anm.); Kamp; Loh I 1 (und Anm.); Wildnis ꝛc., z. B. (ſprchw.): Den W. vor lauter Bäumen (ſ. d. 1, Schluß) nicht ſehen; Wie man in den W. ſchreit, ſo ſchreit's wieder (Hebel 3, 8; 451 ꝛc.); Der W. iſt heller (ſ. d. 2) ꝛc. — a) Als Name waldbewachsner Gegenden und Gebiete, nam. ſolcher Gebirge — auch wenn der W. in ſpätern Zeiten mehr oder minder gelichtet oder verſchwunden iſt, ſ. nam. Schm. 4, 62 ff.; Döbel 4, 19a; Ein langes waldiges Gebirg .., der lippiſche W., ſonſt auch der Teutoburger W. genannt. G. 31, 287; V. Ländl. 4, 578 ꝛc.; Der Böhmer-W.; Der Harz-W.; Der Oden-W.; Der Schwarz-W. (ſ. u.); Unterwalden ob und nid dem W–e ꝛc. Dazu von den Bewohnern (ſ. Schm.): Die Wäld(l)er; Ober-, Unterwälder ꝛc.; allgem. üblich nam.: Schwarzwälder, z. B. auch: Schwarzwälder Uhren (ſ. d.) ꝛc. Fortbild.: Wäld(l)eriſch (ſ. d.) ꝛc. und in Namen von Ortſchaften, z. B.: Dannen-, Fiſcher-, Mittenwalde ꝛc. und ſo in volksthüml. Witz: Nach Fingerwalde laufen. Günther 501 = fingern (ſ. d.), von handgreiflicher Liebesſchäkerei. — b) (ſ. a) So wurde W. ehemals, auch wo er's wirklich nicht mehr war, lange noch als figürl. Ausdr. für „Grenze" gebraucht ... Die 4 Wäld; die Grenzen nach den 4 Weltgegenden ꝛc. Schm. — c) übertr. (vgl. Baum 3; Hain ꝛc.), z. B.: Ein edler Fels im W–e deutſcher Dichtung. Freiligrath 2, 16; In dem deutſchen Dichter-W. Uhland 54; Sänger-W. 136 ꝛc., ſ. d. Folg. — 2) (ſ. 1) ſelten: Holz (als Stoffname): Sie hatten noch kein Feuer, W. hatten ſie genug (vgl. 4d). Simrock Gudr. 104, vgl. Waldung 2 und: walden: Holz im Walde rüſten. Stalder. — 3) Forſtw.: Der Baum iſt nichtsnutz, der hat lauter W. (Gezweige) und faſt keinen Stamm. Auerbach J. 10; Döbel 4, 19a; Stalder; dazu: Einen Baum (aus-)walden, ihn vom Gezweige (Rauchwerk) freimachen, (rauchwerken). Derſ. ꝛc. — 4) (ſ. 1) eine dichtgedrängte, große Menge von Etwas, z. B. (ſ. Zſſtzg.): a) Mit grünen Halmen ſchmückt | ſich der Boden. .. Wogt es, wie ein goldner W. Sch. 55b ꝛc. — b) Ihr ſeht den W. von Lanzen. 537b; 224b; W. 20, 5 ꝛc.; Von Spießen .. ein W–e. Wackern. 1, 1051^{40} ꝛc.; Der dichtgepflanzte W. hellglänzender Gewehre. Cronegk 2, 193; Langbein L. 320 ꝛc. — c) Ein W. von Statuen. G. 22, 64; Wurde ein W. von Maſten in das ſumpfige Erdreich eingerammt. Kohl Pet. 1, 178; Der Schiffe maſtenreicher W. Sch. 57a ꝛc. — c) Den .. W. der ſchwarzen Augenbraunen. Forſter Br. 1, 174; Blitzten ihre .. Augen .. unter dem dunkeln W–e hervor. Pfeffel Pr. 10, 79 ꝛc.; Der W. der Locken, Haare ꝛc. (ſ. Rückert Mak. 1, 65). — d) Es wird hier zu heiß ſein, das Volk legt immer einen W. in den Ofen. Iffland 3, 1, 62; Auch glimmt | aus goldnen Räucherpfannen | ein ganzer W. von

Adlerholz und Zimmt. W. 10, 292 ꝛc. (vgl. 2). — e) Ein W. von Kleidern. Kürnberger R. 2, 252 ꝛc. — f) In dieſem W–e von Sprachen und Mundarten. Herrig 30, 26; In dem W–e von Begriffen. H. Ph. 13, 318 u. ä. m. — 5) (ſ. 4) zunächſt nach lat. silvæ: Wälder als Titel von Sammlungen, ſ. Opitz 1, 1 und beſ. Wackern. 3, 627^{14}; So Manches in unſern poetiſchen Wäldern. Thümmel 7, 115 ꝛc.; Altdeutſche Wälder, herausgegeben durch die Brüder Grimm ꝛc.

Anm. Ahd., mhd. walt, vrwdt mit wild, a. (ſ. d. und Wildnis), goth. viltheis, ahd. wildi, mhd. wilde. — Veralt., mundartl. Mz. (wie mhd. wälde): Wäld. Berlichingen 94; In den Wälden. Eppendorf 51; 74; Luther 5, 491a; Alle Wälde. 6, 265a; Ryff Th. 56; Schaidenreißer 43a; 73a; Stumpf 5a; 392a; 602a; 608b; Wackern. 2, 377^7; 276^8 ꝛc. Über Waldrappe ſ. Rappe II 4.

Zſſtzg. ſ. die der Sinnvrwdten [1], — nam. zu [1], was unbez. bleibt, z. B. mit Bäumen als Bſtw. ꝛc., — leicht zu mehren nach Vorſtehndem und folg. Bſp. (ſ. auch 2a): Durch dieſen hanöveriſchen Adels-W. [1c; 4] drang niemals ein Sonnenſtrahl brittiſcher Freiheit. Heine Reiſ. 2, 44 ꝛc.; Des hochſtammigen Ahorn- und Tannen-W–s. Nat.-Z. 12, 385; Ein Alléenwäldchen. JP. Fat. 1, 271 (vgl. Park, Garten-, Luſt-W., mit Alléen); Altwälder. G. 12, 205 (vgl. Ur-W.); Ein ſog. Bann-W., in dem kein Holz gefällt werden darf und der dem Dorfe vor Lawinen einige Sicherheit bietet. Kohl A. 2, 284; 1, 207; 3, 46 (vgl. Sch. 535a) ꝛc.; Des unermeßlichen Berg-W–s | oberſte Wipfel. B. 200b; G. 6, 304; Simrock R. 902; V. Georg. 3, 199 ꝛc.; Schmetterlinge wiegten ſich über den ſonnetrunkenen Blumenwäldern [4] der Beete. Spielhagen Pr. 1, 162; G. 6, 20; Schwab 4 ꝛc.; Buchen-W. (vgl. buchen I, Anm.); Der Buſch-W. Cham. 4, 125 (vgl. Buſch 5); Cedern-W.; Cypreſſen-W.; Dichter-W. [1c]; Vom Dunkel-W. im innerſten Kolchis. Fallmerayer Or. 2, 35; Eichen- oder Eich- (Sch. 349a), Eichel- (V. Ländl. 3, 417) W. (vgl. Schäl-W.); Erlen-W. Fallmerayer Or. 1, 2; Eſpen-W. Sch. 3a; Mit dunklem Fichten-W. beſetzte Abhänge. Kohl A. 3, 182; Sch. 56a ꝛc.; Föhren-W. W. 20, 60; Frohn-W.: Hau-W., Forſt. Pictorius (veralt.: herrſchaftlicher W.); Grimm Weisth. 1, 423; Der Königin .. in ihrem Gartenwäldchen. Sch. 248a (vgl. Alléen-, Obſt-W.); Der Gebirgs-W. iſt nicht nur ein Regulator für die atmoſphäriſchen Niederſchläge ꝛc. Oppenheim 1, 54; Gemeinde-W. Gutzkow Liesl. 25; Kohl Irl. 1, 41 ꝛc. (vgl. Almende); Den drangen Halm-W. ihrer Speere [4a; b]. Koſegarten Po. 2, 124; Hau-W. (ſ. Frohn-, Schlag-W.); In dem Häuſer-W–e [London's]. WScott FrWeiß 3, 2; Heg[e]-W. Klinger Zw. 35, gehegter, geſchonter; Mit gedrängtem Lanzen- und Hellebarden-W. [4b]. Mager 2, 158^8; Den Nieder-W. (ſ. d.) bilden ſtrauchartige Gewächſe, den Mittel-W. Sträucher und Bäume, der Hoch-W. beſteht aus ſtämmigen Bäumen, unter ſeinem Schatten gedeiht kein Geſtrüpp, kein ſog. Unterholz. Schacht B. 320; 3; Den Hoch-W., | der ſchirmend die Gletſcher umſpannt. Cham. 6, 242; Der gipfeldürre, weniger dicht beſtockte Ur-W. als altersgrauer Greis neben dem jungen Grün des feſtgeſchloſſenen jungen Hoch-W–s. Grube 3, 136; 149; Die Schweiz iſt reich an Hochwäldern, arm an Schlagwaldung. MvKnonau 1, 88; Der Jahrhunderte alte Hoch-W. Volger EE. 246 ꝛc.; In den Hügelwäldern der Oſtſeeküſte. Natur 13, 151 ꝛc.; Fliehen nach der Löwenhöhle, fliehen zum Hyänen-W. Platen 4, 126 [wo Hyänen hauſen]; Ein großer entſetzlicher Irr-W. Fouqué Dr. 1, 327 (vgl. Labyrinth); Ein Kaſtanienwäldchen; Ein Kieferwäldchen. G. 40, 290; Kiefern-W. DMuſ. 1, 1, 590; Lanzen-W. [4b]. Freiligrath SW. 5, 207; Nicolai 4, 140 ꝛc.; Frühlingsgrünende Laubwälder. Holtei Ob. 1, 64 ꝛc. (Ggſtz. Nadel-W.); Ein wahrer Lianen-W. .., deſſen Zweige und Wurzeln niederwachſen ꝛc. JP. 7, VIII; 36, 22 ꝛc.; Ein funkelnder Lichter-W. [4]. Heine 13, 79; Aus einem dichten Locken-W–e [4c]. Moje 3, 537; Lorbeer-W. (Platen 4, 176), -Wäldchen (W. 18, 276); Luſtwälder. G. 6, 211; W. 34, 35 ꝛc.; Nachdem wir in den Alléen des Luſtwäldchens einigemal hin- und widergegangen. 18, 247; 1, 14; 17, 118 ꝛc. (ſ. Alléen-W.); Daß alle dieſe Gruppierungen bald rein, bald gemiſcht auftreten, dort die „Reinwälder", hier die „Miſchwälder" bilden können. Natur 4, 211a (vgl.: Tannenwäldchen, das mit jungen Eichen durchmiſcht war. Miller Siegw. 310); Mittel-W., ſ. Hoch-W. (Schacht); In dieſen unfruchtbaren Mooswäldern. G. 18, 10 ꝛc. (ſ. Moos 2); Ein geweihter Myrten-W. Uz 2, 58; Nadel-W., ſ. Laub-, Schwarz-W.; Der Hoch-W. (ſ. d.) wird alle 80 oder 120 Jahr geſchlagen, der Nieder-W. dagegen alle 10—15 Jahre abgetrieben. Schacht B. 3; Grube 3, 149 ꝛc.; Ein Obſtwäldchen. Wackern. 4, 902^{26}, ſ. Garten-W., vgl.: Des Kirchthurms Giebelſpitze | halb im Obſtbaum-W. verſteckt. Salis 83; Ölwälder. Platen 7, 404; Seume Sp. 147, auch Oliven-W., ſ. Ölbaum ꝛc.; Orangenwäldchen. Thümmel 7, 172 ꝛc.; Palmen-W.; Ein Pappelwäldchen. G. 2, 172; Dein [des Doms] Pfeiler-W. [4]. Freiligrath SW. 1, 420; Pfirſichwäldchen. Tiedge 2, 2; Die Pomeranzenwälder von Sardinien. Sch. 1056a; Leiſewitz Jul. 13; Rein-W., ſ. Miſch-W.; Im Roſenwäldchen. W. 11, 39 (vgl. Garten- und Blumen-W.); Sänger-W. [1c]; Eichenſchälwaldungen. .. Mit Schäl-W. beſetzt. Nat.-Z. 16, 88 (vgl. Loh 3); Der Schatten-W. Fallmerayer Or. 1, 239; Schlag-W., in dem Holz geſchlagen wird, Hau-W. (Ggſtz. Bann-W., vergl. Hoch-W. Knonau); Thal voll Felſen und Schwarz-W. [Nadel-W.]. Laube Kön. 1, 133; Schluchten in den furchtbaren Schwarzwäldern. Seume Sp. 420; 49 ꝛc. (vgl.: Meiſt war es „ſchwarzer Wald" .., ſelten nur „buchender Wald". Kohl A. 2, 196 ꝛc.); nam. auch [1a]; Des See-W–s Buchenhallen. Matthiſſon 165; O Sommer-W. [Wald zur Sommerzeit], wie dunkelgrün! KMayer 278; Der dichte Speer-W. [4b]. Koſegarten Rh. 3, 289; Schädigung des Staats-W–s [als Staatseigenthum]. Oppenheim 11, 267; Ihr müſſt den Stock-W. durchwandern. vHorn Pollm. 33, wo viel Wurzelſtöcke (ſ. d. und ausſtocken) ſind; Tannenwälder. Heine Reiſ. 3, 77 ꝛc. (ſ. Miſch-W.); Thal-W. G. 18, 185 (Ggſtz. Berg-W.); Uferwälder, feuchte Auen. Natur 13, 46b; Die neue Welt, | wo himmelwärts der dunkle Ur-W. brauſt. Beck FPo. 4, 40, uralt, im Naturzuſtande; Das Dickicht des Ur-W–es. Burmeiſter gB. 2, 223; 195; Wenn die Axt des Siedlers in den Ur-W. kommt. Lewald W. 3, 155 ꝛc. (vergl. Alt-, Hoch-W.; Hinterwäldler ꝛc.); bildl. [4]: Ganze Urwälder von Unwiſſenheit im Kopf tragen. Heine B. 200; Der junge Ritter, der in den Zauber-W. zog. SW. 14, 106; Zimmetwälder. Mandelslo 103a ꝛc.

Gewäld(-e), n., –s; ≈e: Waldung, Wald (vgl. Gehölz ꝛc.): Der Turtelwittwe im G. Freiligrath SW. 3, 96; Moſcheroſch 1, 280; Schweifen im G–e. Uhland 426; Allein im wildeſten G–e ſchlafen. Zinkgräf 1, 116 ꝛc.; Durchſtrich .. des Hoch-G–es Kranz. Neithard 71 ꝛc. — **Wálden**, tr. ꝛc.: mundartl., ſ. Wald 2; 3; vgl. (mit Uml.): An ei[ne]m gewäldten [bewaldeten, waldigen] Ort. Werder Taſſ. 3, 6, ſ. Waldung. — Zſſtzg.: Be≈: mit Wald bedecken, z. B.: Man muß die Berge wieder b. Oppenheim 1, 54 (Roßmäßler); 55; Bis die Berge ſich wieder b. ꝛc.; beſ. oft paſſ. Partic.: Seine bebuſchten und bewaldeten Ufer. G. 23, 115; V. Ov. 1, 155 ꝛc.; Dunkel- (Gartenl. 9, 287b), düſter- (G. 22, 371), grün- (Hartmann Unſt. 2, 153), ſchwarz- (Kürnberger R. 2, 181) ꝛc., tannen- (Spielhagen Pr. 5, 33) bewaldet ꝛc.; auch: Nach der Art ihrer Bewaldung oder Begraſung. Kohl A. 1, 194; Der urſachliche Zuſammenhang zw. Bewaldung und Bewäſſerung. Oppenheim 1, 50 ꝛc.; Mit der Wiederbewaldung der Berge. 54 ꝛc., dann auch (ſ. Waldung): Die Bewaldung, die .. bis zum Fuße des Gebirgs reiche. Dahlmann Dän. 2, 108; Von den Quellbewaldungen des Rheins. Oppenheim 1, 55 ꝛc. — Ent≈: des Waldes entkleiden, berauben (Ggſtz. be-w.): Auf entwaldeten Berghöhen. 54; 56 ꝛc.; Kahle Felſen, auf welchen keine Kunſt der Waldkultur die ſinnloſe Entwaldung durch Wiederbewaldung gutmachen kann. 54; Die unheilvollen Folgen einer Höhenentwaldung. 55 ꝛc.; Die ganzen Thäler und Berge Dalmatiens wurden von den Venetianern völlig entwaldet. Kohl A. 2, 110; Grube 3, 255 ꝛc. — Über≈: mit Wald überdecken: In dieſem Thal ſtand ehemals ein kleines Jägerhaus, man ſah's vor Blüthen kaum, ſo überwaldet war's und weinumrankt. Eichendorf 3, 295. — Um≈: rings be-w., beſ. Partic. paſſ.: Zur umwaldeten Bucht. Matthiſſon 102; V. Od. 10, 308; Gipfel der grünumwaldeten Samos. Il. 13, 12 ꝛc.; ferner: Ringsher kränzen die Fluth Umwaldungen. Ov. 1, 286; Ländl. 2, 491 ꝛc. — **Wälder**, m., –s; uv.: ſ. Wald 1a; Wäldler. — **-thum**, n., –(e)s; 0: (ſelten) Heut ſieht er [der Kuckuck] ſich hier außen um, | doch lobt er nur ſein W. KMayer 249, den Wald, Waldaufenthalt. — **Wáld-icht**: I. n., –(e)s; –e: waldiges Dickicht. — II. a.: ſ. waldig. — **-ig**, a.: 1) bewaldet, waldbewachſen: Mehr bebuſchte als w–e Höhen. G. 18, 287; Sucht im nahen Wald den aller-w–ſten Ort. W. 15, 8 ꝛc. (Waldigte Hügel. Arndt Gd. 157; WHumboldt 3, 179 ꝛc.; Waldicht. W. 25, 65; Zachariä Tag. 4; 68 ꝛc.; veralt.: Die wäldige Inſel. Schaidenreißer 35b; 36b ꝛc.). Zſſtzg. z. B.: Durch dick-w–e Räum'. V. Il. 10, 362; Inmitten eichen-w–er Auen. Zille MFr. 52; Die fels-w–en Gebirge. Hausbl. (56) 1, 220; 78 ꝛc.; Gipfelfels hoch-w–er Schlünde. G. 6, 88; Ur-w–e Gegenden, auch (bildl.): Wie inmitten ſolchen urſprünglichen Daſeins ein geſundes Herz ſelbſt wieder urkräftig, ich möchte ſagen, ur-w. wird. König SeltſGſch. 324 ꝛc. — 2) (ſelten) Ein w–er Ölſtab. V. Ov. 1, 120, im Wald gewachſen (baculum silvestre), vgl. wildern. — **-īne**, f.; 0: Name weiblicher Jagd≈ (Leit≈) Hunde. Adelung (vgl. Waldmann 2). — **Hinterwäldiſch**, a.: ſ. Hinterwäldler. — **Wäld-ler**, m., –s; uv.: Bewohner eines „Walds" (ſ. d. 1a), inſofern damit ein geographiſches Gebiet bez. wird (ſ. Wäldner), — beſ. auch in Amerika = Squatter (ſ. d.), z. B. Gartenl. 9, 26a ꝛc., beſtimmter: Der eingeborne Hinter-W. oder „Pioneer". Briefe Nordamer. 190 (Hinterwälder. 173); Zu den „Backwoodmen" oder Hinter-W–n. Gerſtäcker Miſſ. 3, 210; DMuſ. 1, 1, 78; Sealsfield Leg. 1, 214 ꝛc. (mit Fortbild.: Seiner hinterwäldiſchen Mitbürger. 13; Aus der rohen hinterwälderiſchen Blockhütte. Scherr Pilg. 1, 191; Ein Stück hinterwäldleriſchen Humors. Bl. 1, 246); ferner: Fenzt ein Ur-W. ſeine Felder in eine Hecke. Auerbach Leb. 1, 146 ꝛc., übertr.: Er iſt ein Ur-W., hat keine Augen für Damen. Wolfſohn 2, 12 ꝛc. (Urwäldleriſch ꝛc.). — **-ner**, m., –s; uv.: zuw. = Wäldler, z. B. Grube 3, 204; Wenngleich der Schnee ſehr tief liegt, laufen die W. doch mit ihren Fußrädlein über Berg und Thal. Lehmann Meißn. Ob.-Erzgeb. 180 ꝛc.; ferner = walddurchſtreifender Weidmann. Klaj (Wackern. 2, 414^4). — **Wáldung**, f.; –en; –s≈: 1) bewaldete (ſ. d.) Fläche, Wald. Burmeiſter gB. 2, 255; Freiligrath H. 252; Dies Vorgehölz ging zuletzt allmählich in eine dunklere W. über. Gutzkow R. 5, 276; Eine Karte .., worauf .. insbeſondere die W–en, Weiden ꝛc. verzeichnet. Möſer Ph. 2, 108; Durch die Heide ſtreift er nach der öden | rieſigen W. Platen 4, 317; Schacht B. 311; Aus der Hälfte der ſo benutzten W–en erlöſete ich die ganze Kaufſumme. Zſchokke R. 3, 185 ꝛc. — 2) dichteriſch wie Wald 2 = Holz als Stoffname, z. B.: Der aufgeſchichteten W. ungeheures Gerüſte zuſammenſtürzend erregte | mächtige Gluth. G. 5, 95; V. Il. 23, 139; 163 ꝛc. — Zſſtzg. ſ. die von walden, ferner zu 1, z. B. (vgl. die von Wald): In der großen Berg-W. Sila. V. Ländl. 3, 421; Die Ausrodung der Ebenen-W–en. Oppenheim 1, 54; In dieſen hohen Fels-W–en. König 15, 285; Kirſchbaum-W–en. Fallmerayer Or. 1, 221; In den Wälderbeſitz theilen ſich .. der Staat, die Gemeinde und der Privatmann, man unterſcheidet Staats-W–en, Kommunal- [od. Gemeinde-] W–en und Privat-W–en. Oppenheim 1, 50; In den dürren und ſteifen Nadelholz-W–en. Burmeiſter gB. 2, 188; Ranken-W. V. 3, 86; Eichen-Schäl-W–en. Nat.-Ztg. 16, 88; Die Schweiz iſt reich an Hochwäldern, arm an Schlag-W. MvKnonau 1, 88; Durch die Nacht der Ulmen-W. Tiedge 2, 66 ꝛc. — **Wāl-e, -en**: ſ. Wahl-e, -en.

Wálg-e, f.; –n: 1) (veralt.) wallende Flüſſigkeit, Schwall: Das ertrinkt nicht in Waſſers-W–n. HSachs (Schm. 4, 69). — 2) Steinſchneid.: die umrollende Schnurſcheibe der Schleifmaſchine. — **-en**: mundartl.: 1) tr.: wälzen, rollen; refl., intr.: ſich wälzen, rollen, ſ. Belege Schm., ferner z. B.: Von Wein raſen, balgen, w. [oder zu 2?]. Fiſchart Garg. 3; Den Teig aus-w. (Hohberg 3, 156a), -wälgen. 1, 171b ꝛc., auch: Walge es mit der Milch zw. den Händen. Tabernaem. Kräut. 934 ꝛc.; Wann er's lang genug herum gerollt und gewalgert. Fiſchart B. 174a; Sie walgerten ihn hin und her. Grimm M. 277; Was ich von Steinen ihrer Größe

. . halber nicht ertragen mochte, Das walgert ich herbei. Simpliciſſimus K. 741 ꝛc.; Daß ein Stein in einem Augenblick ſich ſelber einen hohen Berg hinab welgert, da man ihn in einem ganzen Tag nicht wieder hinauf wälzen kann. Zinkgräf 1, 156; Eine Maſſe . ., die man auswälgern kann. Zink Ök. 2, 1552; Den Kuchen auswälchern, kneten ꝛc. Brentano Fr. 1, 231, ſ. Walgerholz, daneben: Die Mägde rollten mit ihren Wergelhölzern den Teig. Heine 4, 63, ſ. wargeln ꝛc. Schm. 4, 153; Schwäb. W. 517; auch: Sich um(me) welkern. Hermann v. Fritzlar 107^8 ꝛc. (ſ. Anm. 2 und Weller). — 2) intr. (ſ. 1): das dem Erbrechen vorangehnde Wühlen empfinden, wobei der Magen ſich gleichſam umkehrt (die ſog. antiperiſtaltiſche Bewegung), ſ. Brem. W. 5, 172 (auch Fortbild.); Schm. und z. B.: Einen von Unluſt | krankhaft w–den Magen. V. H. 2, 117.

Anm. Weitverzweigt iſt mit der Grundbed. rollen, wälzen, rund ſein ꝛc., ein Stamm w–l, wozu verſch. Auslaute treten, ſ. goth. valvjan, lat. volvere, ruſſ. валять ꝛc., z. B. (vgl. nam. Graff 1, 789; Schm.; Stalder 2, 422 ꝛc., ſ. auch Leibnitz, Wackern. 3, 1009^{20} ff.): 1) Ahd., wellan, mhd. willen (wal, gewollen), dazu: a) wël, verſtärkt sin(e)wël, rund (ſ. d., Anm.). — b) ahd. wëlla, mhd. wëlle, was ſich rollt, wälzt, Welle = Woge (ruſſ. волна); Reisbundel; Walze ꝛc., ſ. auch Weller, wellern, mit Nbnf.: Wälger(n), ſ. Schalholz 3. — c) ahd. wallan, mhd. wallen, wallen (ſ. d. 1, verſch. d) = wogen; ſich in — oder wie in — Wellen (ſ. b) bewegen, vgl. goth. vulan, ſieden; Anm. zu quellen und ſchwelen; dazu mhd. wal(m), das Aufwallen, der Wall ꝛc. und faktit. wellen, wällen (wallen machen) ꝛc. — d) ahd. wallôn, mhd. wallen, wallen (ſ. d. 2, verſch. c) = gehn, wandern (etwa zunächſt: ſich umtreiben?, nach Andern zſgzogen aus watalôn, ſ. waten). — e) ahd. wuoljan, mhd. wüelen, wühlen. — f) Wulſt, ahd. wulsta, mhd. wulste. — g) wahrſch. auch Wolle (als die ſich rollende, kräuſelnde), goth. vulla, ahd. wolla, mhd. wolle, ſlaw. волна, vgl. lat. vellus, Fließ. — h) in der Bed. = walgen 2 und faktit. dazu: ahd. willôn, wullon, mhd. wüllen, willen, auch: mir unwillet (vgl. wühlen; Unwille). Dazu: „Das Gewelle, in Bezug auf den Habicht: Brechmittel und Gebrochnes." Schm., ſ. Gewölle und z. B.: Ein Narr läuft wieder zu ſeiner Schell, | gleichwie ein Hund zu ſeinem „Gewäll". Brant N. 84^{34} (Spr. 26, 11); 81^{44}. — 2) Mhd. wilgen (walc, gewolgen); walgen, ahd. waljôn, walge(r)n, ſ. 1a; b; dazu mhd. wulger, f., etwas durch Walgern gebildetes Wulſtförmiges, z. B. Gänſenudel (ſ. d.). Schm., bei Campe: Gänſewälger. — 3) Ahd. walchan, mhd. walken, walken, mit der Grundbed. wälzen (agſ. vealcan) ꝛc., dazu wohl auch Wolke, f. (hervorgegangen aus der Mz. des ſächl.) ahd. wolchan, mhd. wolken ꝛc. — 4) Goth. valtjan, ahd. walzan, welzan, walzôn, mhd. walzen, welzen, walzen, wälzen ꝛc. — 5) auch wohl — obgleich urſpr. mit anlautendem hw — ahd. walbôn, ſich wälzen, umdrehn ꝛc.; mhd. welben, wölben; dazu Gewölbe, ahd. giwilibe, gewelbe, mhd. gewelbe; ferner ahd. walbo, mhd. walbe (wolbe, wulbe), Walm, vgl. auch Wolm.

* **Wāl-hálla**: ſ. Halle, Zſſtzg. — **-i** (arab.), m., -s, uv.; -s: Ortsvorſteher, Oberamtmann. Rückert Mak. 1, 74. — **-īſe**, f.; -n: ſ. Valiſe.

Wálk-e, f.; -n: 1) das Walken (ſ. d.). Karmarſch M. 2, 712 ff. — 2) Walkmaſchine ꝛc.: Die W. (Walkmühle . .) zum Reinigen der baumwollnen Zeuge. 570; 713; Die Patent-W. von Dobbs. . . Die Vorzüge dieſer ſog. Druck-W. 717 ꝛc. — **-en**: ſ. walgen, Anm. 3: 1) tr.: a) W. nennt man eine mechaniſche Operation, welche in anhaltendem Stoßen, Schlagen oder Durchkneten eines [ſchmiegſamen] Stoffs beſteht und hauptſächlich in der Hutmacherei, bei der Tuchfabrikation und bei der Bereitung des ſämiſchgaren Leders vorkommt ꝛc. Karmarſch 3, 578; 2, 571; 281; M. 2, 708 ff.; Das W., Dick-W., Feſt-W. [des Lodens zu Tuch]. 709; Zwei Methoden . . des Kalt-W–s und des Warm-W–s. 715 ꝛc.; Die Leinenwaaren . . gewalkt oder gepantſcht . ., d. i. von Schlichte und Schmutz gereinigt. 645; 567 ꝛc.; In deinem neugewalkten Rock. W. 34, 316, gewaſchen und neu appretiert ꝛc.; Ungewalkt ꝛc. Scherzh.: Auf gewalkten Lumpen [Papier]. Heine Rom. 154 ꝛc.; Das Tuch gehörig durch-w. (ſ. b); es über-w., — auf ſeiner ganzen Oberfläche — oder: zu ſehr (Adelung) ꝛc. — b) (ſ. a) oft übertr.: mit Prügeln bearbeiten, durchbläuen ꝛc.: Iſt der Vater mit dem Geißelſtecken gekommen und hat mich gewalkt. . . Die Mutter hat er auch bearbeitet. Hebel 3, 208; Keller gH. 2, 97; Weil er dem Spion das Leder gewalkt. Pfarrius Soonw. 5; HSachs H. 333; Schlegel Rich. III. 5, 3; Als ich den Steiß dir walkte. V. Th. 5, 41 ꝛc.; Ihn weidlich ab-zu-w. W. 20, 15; Freytag Soll 1, 221 ꝛc.; Dafur ſollt ihr mir tüchtig ausgewalkt werden. Schlegel Sh. 6, 369 ꝛc.; Indeſſen Andre auf ihn wacker losſchlugen. . . Als ſie ihn ſo wohl durchwalkt . . ſahen. E. 16, 218; Durchgewalkt und mit Füßen getreten. W. Att. 2, 3, 22 (mit fraglicher Betonung Auerbach Gv. 286; Gutzkow R. 8, 405) ꝛc. — 2) intr. (haben) = refl.: ſich ſo und ſo in der Walke geſtalten ꝛc.: Wonach das Gewebe ſchlecht walkt. Karmarſch M. 2, 710 ꝛc., vgl. auch (mit ſein): Das Ein-W., Einlaufen oder Krimpen in der Walke. Das Tuch walkt mehr oder weniger ein, jenachdem ꝛc. 713. — **-er**, m., -s; uv.: 1) Jemand, der — und inſofern er — walkt, das Walken ſein Geſchäft iſt, ſo heute = Walkmüller (ſ. d.) und nam.: Tuch-W.; dagegen bei den Alten gw. die Wäſcher, nam. der weißen wollnen Gewande, ſ. Geſenius s. v. כבס und Guhl 2, 235 (auch: Einen Einblick in die baulichen Einrichtungen einer ſolchen Walkerei ꝛc. ebd.), z. B.: Ein Bauer bat um Regen, ein W. um Sonnenſchein. W. Luc. 1, 230; Kleider-W. W. 22, 36 ꝛc. — 2) (ſ. 1) Schon Plinius kannte dieſen Käfer [Melolontha fullo] und nannte ihn den W. Oken 5, 1797 ꝛc. — **-üre, -yri-e**, f.; -n: ſ. Wahl, Anm.

Wáll: 1) m., -(e)s; -e; ⸗: a) ſ. Wal 3 und Zſſtzg. — b) (ſ. walgen, Anm. 1c) das Wallen einer Flüſſigkeit ꝛc., z. B.: Seud [ſiede], daß der W. übergang. Büchſenmeiſt. 26; Wann er zween W. oder drei thut. 10; Laß es in einer Pfannen erwallen einen W. (ein einziges Mal aufwallen, aufſieden). L. 11, 322; Man lege ſie in einen ſiedenden Topf . ., laſſe einen W. darüber laufen und nehme ſie ſodann wieder heraus. Stralſ. Kochb. 2, 50 ꝛc.; ferner auch: Die Fluth im W–e | und die Ebb' im Falle. Rückert Mak. 2, 235; Erhub Neptunus mehr einen großen W. des Waſſers. Schaidenreißer 22b, vgl. Welle, Schwall und: Von dem „Gewäll" des ungeſtumen Waſſers überſchwemmt. Stumpf 394a; 390a ꝛc., ſ. Gewell und auch 3b; ferner übertr. in Zſſtzg. mit Vorſ., entſprechend denen von wallen, z. B.: Unſer Autor hätte in einem Auf-W. ſeines Pathos einen Hymnus . . improviſiert. Morſtädt Mitterm. 10 ꝛc.; Bald legte ſich meines Unmuths Über-W. Rückert Mak. 2, 6 ꝛc. — c) als Maß (mit uv. Mz., ſ. Fuß 4): Die Heringe werden hier nach W. à 84 Stück gerechnet. EBoll Rüg. 185; Ein W. [Heringe], d. h. 80 Stück. Zöllner Reiſ. 344 mit Anm.: W. iſt in mehrern niederſächſ. Gegenden, wie im Schwediſchen, gebräuchlich; es ſcheint urſprünglich bloß einen Haufen bedeutet zu haben, vgl. 2. — 2) m., -(e)s; Wälle; ⸗: (lat. vallum, — nach Grimm aus goth. vaddjus, Mauer) aufgethürmte Erderhöhung, die etwas abzuhalten dient: a) Feſtgsb., ſehr gw., vgl. Wehr II 3: W. und Graben (ſ. d. I 1); Er ſoll keinen „Wal" drum ſchütten. 2. Kön. 19, 21 ꝛc.; Die Erde warfen ſie einwärts | gleichſam ſchützenden W. aufführend gegen des Feindes | Andrang. G. 5, 96; (bildl.) 11; Keine Wälle [Drckf. Welle], keine Mauern. 12, 218; JvMüller 1, 94; Uhland 377; Hinter verſchanzendem W. Wackern. 2, 1300^{36} ꝛc. (veralt. neutr., z. B.: Hundert Schützen auf das Schloß-W. zu führen. Schweinichen 2, 102 ꝛc.), ſ. W.-Bruch ꝛc. — b) Solcher W. (a) als Schießplatz (Schieß-W., vgl. Schießgraben), z. B.: „Wahl". Agricola 371, ſ.: Sicherwahl. Matheſius Lthr. 91a, wenn nicht Drckf. ſtatt Sichermal (ſ. d., vgl. zu a: Viel „Wahl" zu ſchütten. 160b). — c) als Einfriedigung: Vom buſchigen W–e der Koppel. V. 2, 160, vgl.: Koppel, ein durch Zäune oder Buſchwälle eingefriedigtes Feld. 1, 188; Die Felder, Kampe, ſind zum Schutz gegen die heftigen Winde mit Hecken auf Erdwällen umgeben. Grube 3, 28 ꝛc. — d) den Andrang der Fluth abhaltend, künſtlich oder natürlich (ſ. e): So hat das Meer alle Dämme und „wäl" zerriſſen. Stumpf 134a; Der Dünen ſchwach begraſter W. Freiligrath 1, 29 ꝛc. — e) (ſ. d) Schiff. = Ufer, Küſte (vgl. W.-Wind), und zwar — an der Leeſeite: Leger-W., Ggſtz.: Opper-W., ſ. Bobrik und Lee. — f) bildl., z. B. von Gebirgen ꝛc. oder auch: etwas w.⸗artig um Etwas Emporragendes (ſ. Zſſtzgn). — g) in den niederſächſ. Torfgegenden ein in die Länge aufgeſetzter Torfhaufen. Adelung. Dazu: Den Torf aufwällen. Derſ. — Zſſtzgn, beſ. zu a, ſ. Spate 2413, z. B.: Hervor aus meinem Akten-W. [f]. Göckingk 3, 40 (ſ. umwallen I. Hoffmann); Alpen-W. [f]. Neithard 5, vergl.: Berg-W. V. Or. 11, 243; Außen-W.; Moränen (ſ. d. 1) oder Blockwälle. Tſchudi Th. 471 ꝛc.; Von des Burg-W–s prangender Zinne. Koſegarten D. 1, 192; Buſch-W. [c], vergl.: Weitzeilig Gemus in dem Dorn-W. [f]. V. Ländl. 4, 691; Die Erdwälle und Pfahlwerke ihrer Feſtungen. Mommſen 1, 28 ꝛc., ſ. auch c; Küſtengebirge, deren Felſenwälle [f] die . . Winde des Innern fernhalten. Natur 13, 140a; Feſtungs-W. Grün Gd. 229; Den mächtigen Gebirgs-W. [f]. Kohl A. 2, 123; Die Anlage von Gegenwällen, welche, von der Stadt ausgeführt, die Richtung quer durchſchneiden, in welcher der Belagerer ſeine Linien zu ziehen gedenkt. Rüſtow gK. 204; nach Adelung (und Spate) auch = frz. Contrescarpe, Außen-W.; Durch Fels und Gletſcher-W. [f]. Freiligrath SW. 1, 391, vgl. Block-W.; Mit einem rothen von einem dreifachen Goder-W–e [f] umgrenzten Geſichte. Kapper Chr. 2, 97 (ſ. Goder); Haupt-W.; Heidenwälle [aus der Heidenzeit], Hünenringe. Gartenl. 12, 643b; Lager- oder Läger-W. Spate; Sich hinter den Leger-W. [e] bergen. Olearius Reiſ. 215a; Mauer-W. Rückert 1, 50; Mittel- oder Zwiſchen-W., zw. zwei Baſtionen (Kourtine); Opper-W. [e]; Pfahl-W. Spate (vergl. Pfahl-Graben, -Werk); Das Waſſer . . zu ſtauen, indem man aus . . Dunger einen Quer-W. zog. Freytag B. 2, 176; Der Alpen Rieſen-W. [f]. Neithard 397; Schloß-W., ſ. a; Mit dem Schmutz-W. der Erdmoräne (ſ. d.). Gartenl. 12, 534a; Von den Schutt- und Trümmerwällen. 535a; Stein-W. Thümmel 4, 105 ꝛc., auch = Moräne 1 (ſ. d. und Block-W.). Kohl A. 3, 284; Sie beſchutzen die Brücke durch einen kleinen Vor-W. Enſe D. 2, 200 ꝛc., übertr. (wie Bollwerk ꝛc.): Eure Stadt iſt geſetzt zu des Islams Vor-W–e. Rückert Mak. 2, 234 ꝛc., auch: Hinter dem Vor-W. [f] der Hart. Grube 3, 256; Waſen-W.: Erd-W.; Zwiſchen-W.: ſ. Mittel-W. ꝛc. — 3) n., -(e)s; 0; a) ſ. 2a. — b) in Zſſtzg.: Ge-W., das Wallen, ſ. d. 1; 2, z. B.: Goldner Saaten Gewall. Daumer 2, 121 ꝛc. — **Gewäll**, n., -(e)s; 0: ſ. Wall 1b.

Wállach (⏑–), m., -en, -s; -en, -e: 1) (ſ. Wahle, Anm.) Jemand aus der Wal(l)achei, einem Donau-Tiefland. Hier ruht gw. der Ton auf der zweiten Silbe und ſo gilt denn auch (ſ. Sanders Orth. 39) richtig die Schreibw.: Der Walach(e) (ngr. *Βλάχος*), des Waláchen ꝛc.; weibl.: Waláchin; dazu: waláchiſch, z. B.: Die wal(l)achiſchen Pferde. Falke 2, 426a, während für das Land — mit dem Hauptton auf der dritten und einem Nebenton auf der erſten Silbe — wieder richtiger: Wallachēi erſcheint, vgl. als ſcherzh. Bez. eines Orts, wo es wild hergeht ꝛc.: Daß ſie mich aus der Wallachei da 'nausmaßregeln. Auerbach D. 1, 292. — 2) (ſ. 1 und Ungar 2) kaſtriertes männl. Pferd (vgl. Hengſt, Anm.). Hier gilt als Regel (zur Unterſcheidung von einem walachiſchen Pferd, ſ. a): Der Wállach, des Wállachs; die Wállache, ſ. Adelung und z. B.: Wie aber ſprang mit mir der W. über Hecken | und Zäun' ꝛc. V. 4, 140; 2, 139 ꝛc.; doch findet ſich auch vereinzelt dreiſilbig: Unſers Trompeters brauner Wallache. Holtei Lammf. 1, 311 ꝛc. und flektiert: Wendet er . . ſeine Peitſche dem . . Wallachen zu. Kapper Chr. 1, 21; Die Walachen und Stuten. Kohl Südr. 2, 176; Baſtarde vom Eſel und Pferde. . . Beſonders die Wallachen. Oken 7, 1232; So biete ich Ihnen [zur Fahrt] meine eigenen vier tüchtigen Wallachen an (denn es ſind Normänner). Thümmel 7, 13 ꝛc., wohl mit betonter zweiter Silbe, wie in folgenden Verſen: Dreißig Hengſt' und auch Walláchen dreißig. Gerhard W. 1, 273; Den muntern Pegaſus . . zum Walláchen | . . machen. Günther 416 ꝛc.; ſcherzh. auch von impotenten Männern. — **-ēi**, f.; 0: ſ. Wallach 1. — **-en**, tr.: zum Wallach (ſ. d. 2) machen, eig. (ſ. kaſtrieren) und übertr.: Der mehr Hengſte gewallacht hat als mancher Beſchnittne Dukaten wallacht [beſchneidet]. Gutzkow R. 1, 120; V. Sh. 2, 163 ꝛc.; Der Wallacher.

Wallei, f.; -en: (mittelalt. Bauk.) W. oder Allei, Hochgang, Wallerei. Brugger 2, 250 (vgl. Diez 161 über galleria).

I. **Wállen**, tr.: mit — oder wie mit — einem Wall verſehn, in Zſſtzg. Dazu auch: Die Wallungen und Gräben, welche den Hügel umgaben. Kohl Irl. 1, 67 = Wälle; Die Ufer und Wallungen wohl zu vertheidigen. Möſer Ph. 4, 336 (vgl. Wall 2d), verſch. II 2s. — Zſſtzg. vgl. die von II, z. B.: Áuf-: Ein Stück Erde . ., das aber aufgewallt und mit Steinen bedeckt war. Stahr Z. 1, 129 ꝛc.; Torf a., aufwällen, ſ. Wall 2g. — Be-: Daß man den anſehnlichen Zuſatz des Vorlandes mit einer neuen Deichlinie bewallet. Krünitz 8, 675 ꝛc.; auch: Die Hopfenpflanzen b., anhäufeln (bemollen. Adelung; bemillen, anmüllen. FBWeber). — Ent-: Eine Feſtung ꝛc. e., ſchleifen. — Um-: Die Ringmauer, die das Schloß früher hier umwallt hatte. Frenzel Gr. 1, 182 ꝛc.; Die Gründung von umwallten Städten. Mommſen 1, 27; Kohl Irl. 1, 68 ꝛc.; bildl. (vgl. Aktenwall): Von Akten hoch umwallt, dekretieren. ETAHoffmann (Dorow 3, 25) ꝛc. Dazu: Hier iſt noch die Umwallung eines Berges ſichtbar. G. 27, 28; Genf hat doppelte Umwallungen und Gräben. Kohl A. 2. 384; Schmarda 1, 246 ꝛc. (Gegenumwallung = Gegenwall. Campe); auch = umwallter Platz, Feſtung. Hackländer SGſch. 3, 88; Daß es nicht an Waffen in dieſen Umwallungen fehlte. Immermann 12, 212; JoMüller 1, 228. — Ver-: Sich gegen allen Anfall verbollwerken und verw. Jahn M. 121.

II. **Wállen**, intr. (ſ. Anm. zu flammen, flattern ꝛc.) und zuw. (ſ. 2d; 3) tr.: 1) (ſ. walgen, Anm. 1d) mit perſönl. oder perſonif. Subj., im gehobnen Stil: dahinziehnd ſich fortbewegen, nam. in — oder wie in — einer Wallfahrt, Pilgerfahrt, eig. und übertr.: a) zuw. — was nam. auch bei den Zſſtzgn hervortritt — nicht entſchieden von 2 zu trennen, z. B.: Strömend wallt ſie [die Menge] in ſich ſelbſt, neugierig Mitleid treibt | in Wogen ſie um das Gefängnis her. G. 35, 291 ꝛc.; Die Seelen, die von dannen wallten [als ſchwebende Schemen]. Lenau A. 178 ꝛc. — b) Ich wollte . . mit ihnen w. zum Hauſe Gottes. Pſ. 42, 5; Führet euren Wandel, ſolang ihr hier wallet [lebt; „in der Zeit eurer Pilgerſchaft". Eß] mit Furcht. 1. Petr. 1, 17 ꝛc.; So zu w., | der Letzte meines Stamms. Cham. 4, 97; 163; Am ſchroffeſten Hang wallt ſicher die Unſchuld. Geibel Z. 357; G. 1, 185; Sterne, die droben | blinken und w. 6, 336; 8, 359; So [als Reiter] über die Erde hin als höheres Weſen zu w. 31, 163; Weit wallſt du | irre. Kl. Od. 2, 38; Auf . . ebner Bahn iſt gut und ſicher w. Logau (L. 5, 122, vgl. 351); Er wallt zwar dem Leibe nach unter uns . ., aber . . daß ſeine Seele weit von hier iſt. Rabner 2, 14; Sch. 54a; 61a; 64b; Wenn zum Grabe w. [ſterben] | entnervte Greiſe. 510b; Seitdem, ſagt mir die Uhr, hab ich zum Grabe | zwei Stunden nur gewallt [mich dem Tod genähert]. Schlegel Sh. 2, 298; Zu einer Betefahrt. . . Indem ſie Paar und Paar in ſchönſter Ordnung wallten. W. 20, 45 ꝛc. — c) ſubſtantiv. Infin., auch (veralt.) = Wallfahrt. Luther 1, 517a ꝛc., vgl. w.-weis; Künſtlers Erde-W. G. 7, 251. — d) Dazu (vergl. Pilger ꝛc.): Der freud'ge, rüſt'ge Waller zieht über Berg und Thal. Cham. 3, 326; Ja wohl bin ich nur ein Wandrer, ein Waller auf der Erde. G. 14, 90; Koſegarten Po. 2, 52; 259; Ein Stab verliebter Waller. Schlegel Gd. 1, 301; Romeo 1, 5; V. 3, 17 ꝛc.; weibl.: Wallerin; vralt.: Kleidt ſich einer Wellerin gleich. HSachs G. 1, 172. — 2) (ſ. walgen, Anm. 1c) ſich in — oder wie in — Wellen bewegen, wogen ꝛc., ſehr häufig, z. B. (ineinandergreifend): a) von bewegtem Gewäſſer: Jer. 5, 22; Pſ. 46, 4; 2. Moſ. 15, 8 ꝛc.; G. 4, 24; Kinkel 147; Matthiſſon 66; Liebe lehrt ihn [den Bach] ſanfter w. Sch. 11a; Erhebt ſich . . mit großem W. hoch ein Waſſerberg. 624a; Schlegel Gd. 1, 308; V. 3, 18; Wallete tieferes Waſſer [in der Bucht, ſo] wär es ein Port. Od. 2, 213; Ländl. 4, 477; Weichmann 2, 109 ꝛc. — b) von kochenden, ſiedenden Flüſſigkeiten, z. B. (vgl. a) Es [das Waſſer der Charybdis] wallet und ſiedet ꝛc. Sch. 63b ꝛc.; Der Bube ſteht am Keſſel | . . Das wogt und wallt und wirbelt. WhMüller 1, 395 ꝛc.; meton.: Der Keſſel wallt ꝛc. V. 4, 1333; An. 7, 463 ꝛc., ſ. auch l; m. — c) (ſ. a) Seh ich der Felder gelbes Meer [ſ. d. 5 und Zſſtzg.] | mit . . Ähren w. Brockes 1, 55; 9, 331; Als . . Korn in gelblichen Fluren gewallt. Cronegk 2, 186; Freiligrath SW. 1, 444; 6, 309; G. 35, 407; Die w–de See der Saat im Spiel der Winde. Heinſe 9, 11; V. Il. 2, 148; Zachariä Tag. 10 ꝛc., vgl. (veralt.): Die göttl. Strahlen lieb-w. darinnen. CvGreifenberg (Schottel 932), im w–den Ährenfeld zeigt ſich Gottes Liebe ꝛc. — d) (ſ. c) Das Laub, der Baum, der Hain ꝛc., die Blumen des Beets, das Beet wallt, vom Wind bewegt; Die jungen Birken w. KEgEbert (Echtermeyer 129); Noch . . wallt ſein [des Walds] grünes Kleid (ſ. g). Freiligrath SW. 6, 431; Hagedorn 3, 88; Das Meer (ſ. a) . . wallt wie ein Lilienbette. W. 20, 187 ꝛc., auch (vgl. rauſchen 2b): Der Hain, der ſchon dem Vorfahr dicht und alt | mit Eich' und Buch Ehrfurcht gewallt. V. 4, 163 ꝛc. — e) (ſ. a) Von einem w–den Nebelmeer (ſ. d.) überfluthet. Tſchudi Th. 22; G. 22, 360; Wackern. 2, 1211^{36} ꝛc.; Hoch-w–der Rauch. V. Il. 18, 207; Od. 9, 167 ꝛc.; W–d ein Opferdampf. Sch. 16b ꝛc.; In das Eiland | wallte der Ceder Gedüft. V. Od. 5, 62 ꝛc.; Sah die Wolke Staubes w. Grün Gd. 162 ꝛc.; Wenn Phöbus nun | ein feuer-w–d Lager ſich bereitet. G. 13, 312, vom Sonnenuntergang (vgl. g: DMuſ.). — f) Näher wallt der Zwillingstöne Meer (ſ. d. 5 und Schallwelle). V. 4, 17; 3, 213; Fouqué Gd. 1, 83 ꝛc. — g) (vgl. c; d) Die w–den Segel. Sch. 776a ꝛc.; Fahnen (Freiligrath SW. 6, 207), Banner (1, 416; Platen 3, 13 übertr.) w. ꝛc.; Er ſah's [das Morgenroth] wie einer Zukunft Vorhang w. DMuſ. 5, 1, 27 (vgl. e Schluß) ꝛc.; Faltige Gewänder, Simarren (W. 12, 312), Schleppkleider, Schleppen w. ꝛc. — h) Wie in goldnen Strömen wallten | . . Locken. W. 11, 14; Sch. 31b ꝛc.; Die Mähne | w–d. V. Il. 19, 405. — i) An der w–den ſchönen Bruſt. Hölty 49; Ihren w–den Buſen. Thümmel 7, 172; V. 1, 107 ꝛc., ſ. n. — k) (ſ. i) Deiner Wangen w–des Rund. Sch. 4b (vgl.: In den Wangen ſpringt purpuriſch Blut. a). — l) (ſ. b) In unſerer Schriftwelt das wildeſte Gären und W. Heine 5, 241 ꝛc. — m) (ſ. b) Warum . . das Blut dir wallt in den Adern. G. 5, 36; Mein Geblüt kam in ein heftiges W. Rabner 1, 110; Immermann M. 2, 122 ꝛc., ſ. n. — n) (ſ. m; i) ſehr häufig in Bezug auf Regungen verſchiedner Gefühle, Empfindungen, Affekte ꝛc.: Jud. 12, 17; Klag. 1, 20 (Gp. 2, 47); Wann in dieſem Sturm und Drange | keuchend meine Seele wallt. Z. 44a; Wallt mein Herz von jenen Regungen der Dankbarkeit. Forſter R. 1, 13; Für dich ſchlug dieſes Herz, dir wallte dieſes Blut. G. 7, 51; Wie Freude mir vom Herzen w–d fließt. 13, 49; Deren Herz wallte und wogte wie ein dem Sturm naher See. Gutzkow R. 7, 454; Haller 208; Von Gnad und Langmuth wallt dein . . Gemüthe. 142; Noch w. die Gemüther . . mit [heute gw.: von] Ehrbegierde. Derſ. (Wackern. 4, 30^{26}); Heinſe A. 1, 162; Polko NN. 4, 112; Sch. 249a; W. 11, 178; Liebe zum Vergnügen, die in deiner Bruſt wallt. 29, 25 ꝛc., auch: Denen zu dem weichen Buſen-W. | Heldenſtärke die Natur verliehn. Sch. 5a ꝛc. — o) Eine w–de [gw.: auf-w–de, plötzlich aufſteigende] Neigung. Mendelsſohn Ph. 1, 56. — q) Die weißröthliche, violette [Geſichtsfarbe] . . ſo unter einander w–d [verſchwimmend], ſo glücklich gemiſcht. G. 22, 384 (Lavater). — qq) Er ſieht das Glück, das ihm der Mund verſpricht, | in ihren ſchönen Augen w. [ſchweben]. W. 3, 45 ꝛc.; Ich fühl ein ſanftes Liebe-W. [-Wehen, -Weben], | es ſäuſelt kühlend um mich her. Stilling 3, 71. — r) (ſ. a) So abwechſelnd hin und wieder geſchaukelt . ., wallten und wogten ſie verſch. Tage. G. 18, 284, brachten ſie in der Gondel auf der w–den, wogenden See zu ꝛc. (ſ. 1). — s) Dazu: Wallung, z. B.: α) (ſ. a) Die Wallung des Sees. Salis Gd. 8, vgl.: Die w–de Bebung des ſchweigenden Sees. Wackern. 2, 896^{4} ꝛc.; häufiger von wild erregtem Waſſer: Wie . . Sturm . . den Kiel in den Wallungen ſchaukelnd dahinreißt. 1308^{13} und beſ. oft: Das Meer ꝛc. iſt in Wallung. — β) (ſ. c) Sie ſchlüpften des grünlich ſchimmernden Roggens | Wallungen einzeln entlang. Koſegarten D. 2, 43. — γ) (ſ. l) Die ganze Republik iſt in Wallung. Sch. 157b. — δ) (ſ. m) Hirſchhorn ganz vortrefflich kühlt | die Wallungen im Blut. Thümmel 8, 42; Die Wallung Ihres kochenden Geblüts ein wenig niederzuſchlagen. L. 3, 407 (vgl. ε); Von den Mühen und Wallungen der Reiſe. Enſe D. 2, 252 ꝛc.; O Gott, wieder dieſe Nervenwallung! Brachvogel Narc. 91 ꝛc. — ε) (ſ. n, vgl. δ) Der Prinz, der noch in zu heftiger Wallung [Erregung, Zorn ꝛc.] war. Sch. 749b; 153b; Recht gut, daß ich in Wallung kam. 203a; Alltagsverbrechen bringen das Blut des Beleidigten in Wallung. 166a; Solche Läſtrungen anzuhören, ſetzt mir all mein Blut in Wallung. W. 34, 279 ꝛc.; ferner z. B.: Für die große Harmonie des Makrokosmos ſeltner Wallungen [Regungen des Herzens] fühlen als für die Mißlaute ſeines Mikrokosmos. JP. 2, 140; 7, 231; Sch. 201a; Wenn auch | oft wilde Wallungen mein Herz verklagen. 255a; Heilſame Leidenſchaften . . treiben das Blut in friſcheren Wallungen. 705b; Sein froſtiger Empfang erſtickte ſchnell | die frohe Wallung meiner Zärtlichkeit. 619a; Scherr Nem. 2, 267 ꝛc.; Mit edler Herzenswallung. Gr. 1, 41 ꝛc., ſ. ζ. — ζ) (ſ. o und ε) eine Gefühlsregung als nur momentan Hervortretendes: Was helfen mich 1000 beßre Empfindungen, wo ich nur Wallungen löſchen darf? Sch. 188b; Fürchten | Sie keine Wallung mehr von mir. 308b; Wie . . verſch. von ſeinen frühern Liebeswallungen das Gefühl ſei, das ꝛc. Spindler V. 3, 104. — 3) tr.: faktit. zu 2, z. B.: a) (Kochk.) korrekt mit Uml., z. B.: So wäll den Eſſig [laß ihn einmal auf-w.] und ſeud [ſiede] ihn in der Maß als man Fiſch ſeudet. Büchſenmeiſter 27 ꝛc., ſ. ab-, auf-, er-, über-w. — b) außer a nur in Zſſtzg., ſ. nam. auf-w. — Zſſtzg. (vgl. die von I), wie von ähnl. Zeitw. der Bewegung, — wobei die Bedd. [1; 2] nicht immer ſcharf zu ſondern ſind, z. B.: Áb-: 1) [2h] Die ſanft a–den Ringeln. Baggeſen 1, 111; Bechſtein Sag. 607 ꝛc. — 2) In Lebensfluthen, in Thatenſturm, | wall ich auf und ab [1; 2, ſchwebe ꝛc.]. G. 11, 23; Es wogte und wallte in ihren Gefühlen auf und ab [2]. Gutzkow 11, 361 ꝛc. — 3) [3a] Beim Abwellen [des Gemüſes]. Landw. Z. (55) 68b; Stralſ. Kochb. 21 ꝛc. — Án-: Die a–de [2a] Brandung ꝛc.; Die Pilger kamen angewallt [1] ꝛc. — Áuf-: 1) [2] in die Höhe (empor) wallen, beſ.: wallend aufbrauſen ꝛc., ſehr häufig nach den Nüancen von [2], ſ. ab-w. 2; nieder-w. 2; ferner z. B.: a) [2a; b]. G. 12, 54; Haller 47; Schaidenreißer 52b; V. Od. 4, 425; 570 ꝛc., auch: Weder das Meer noch die Erde wallet jetzo von neuen Gattungen lebendiger Weſen auf. H. Ph. 4, 313 ꝛc. — b) [2c; d]. JP. 27, 94; Zachariä Stuf. 12 ꝛc. — c) [2e]. Sch. 78b; Cham. 3, 314 ꝛc. — d) [2g] ſelten: Ein Vorhang fällt, der andre wallet auf. 6, 269. — e) [2h] Seiner Mähne Dräun | wallt auf. Freiligrath Ven. 22. — f) [2i]. V. 1, 93; Zachariä 2, 121 ꝛc., ſ. h. — g) [2m]. Heinſe Petr. 1, 161; Platen 2, 203; Schlegel Jon 13 ꝛc., ſ. h. — h) [2n], ſ. f; g: A–den Jähzorns. Baggeſen 2, 336; Görres B. 144; Vor der a–den Bewunderung. Haller Br. 2, 135; Klinger Zw. 47; Giaf. 163; Ihr Herz hatte hoch aufgewallt, da der Brief . . ſein Kommen gemeldet. Lewald W. 3, 26; Jedes A. freudiger Empfindung. Thümmel 1, 107; 2, 140; W. 3, 220; So zwingt ihn [den Buſen] Amor's Hauch in Flammen auf-zu-w. 12, 165; 18, 309; 25, 224; Daß die Liebe . . zu einer ſo heftigen Leidenſchaft aufwalle. 27, 14; 63; 64; Die geſchwellte Bruſt | wallt liebend zu dir auf. 25, 9; Zachariä Tag. 4; 14 ꝛc.; minder gw. (ſ. aufſchießen 3c, Schluß): In Gras a. (bildl.). H. (Wackern. 4, 411^{5}) ꝛc.; auch = a–d rufen: „Ich bin kein Ariſtokrat!" wallte Egon . . auf. Gutzkow R. 5, 126; Z. 4, 50 ꝛc. — i) Aufwallung: α) [2sα] ſelten: Schwebte daher durch viel Aufwallungen. V. Od. 5, 54 (Variante: Durchfuhr die unendlichen Wogen) ꝛc.; Die Anziehung des Mondes hält das Gewäſſer des Oceans in unaufhörlicher Aufwallung. Kant 8, 211. — β) [2sε; ζ] Wenn er ſeinen bedächtlichen Freund in warmer Aufwallung mit ſich fortnahm [-riß]. G. 16, 66; Schlegel Mißd. 100; V. 1, 199; Wackern. 4, 20^{41}; 448^{35}; In der erſten Aufwallung ſeiner Bewunderung. W. 6, 20; Hatte weniger Leidenſchaften als Aufwallungen. 7, 9; 36; HB. 1, 121 ꝛc.; Gemüths-, Zornaufwallung ꝛc. — 2) [3]: a) [3a] Aufgewalleter Reis. Mandelslo 51a; Olearius Reiſ. 263a; 269b; 384a; Sollen ſie die Butter . . mit etlichen Stücken von Zipollen a. 298b, korrekter: aufwällen. — b) [3b] vgl. 1c: Staub . ., von peſterfüllten Stürmen aufgewallt. Oehlenſchläger Gd. 239. — c) [3b] vgl. 1h: Walle, ſüßes Wort, mein Herz auf! H. R. 7, 105; Reize, die die ganze Seele a. Derſ. (Wackern. 4, 449^{25}); Die Jugend, in welcher die reife Natur gewiſſe Triebe aufwallt. Hippel 10, 236 ꝛc. — Be⸗, tr. [1]: wallend beſchreiten, bewandeln: Dem Tempe des Friedens, von Herden bewallt. Matthiſſon 172; Mit häuſerreichen und menſchenbewallten [Ge⸗]Staden. Jahn M. 125. — Dahêr⸗ [1; 2]: Campe, ſ. d. Folg. — Dahín⸗: 1) [1] Die d–den Pilger ꝛc. — 2) [2] Wallen ſeine [des Stroms] Triebe, | Wog' an Woge, dann dahin. B. 45a; Enſe D. 2, 327; Wenn der Kahn ſanft dahinwallt. G. 32, 115; Sein Bart und das Haupthaar | wallen [verwandelt] in Wälder dahin. V. Ov. 1, 240; Leuchtende Ströme | von dem ſegnenden Licht, das über die Felder dahinwallt. Zachariä Tag. 9 ꝛc. — I. Dúrch⸗: ſ. II: z. B.: 1) [1] Sie wallen, Hand in Hand, den Doppelreihen durch. W. 20, 332. — 2) [2] Die Fluren und Höhn, die die lächelnde Lütſchene dúrchwallt. Baggeſen 1, 170. — II. Durch⸗: wallend [1; 2] durchziehn ꝛc. (ſ. I), z. B. 1) [1] Fern vom Unglück durchwallt er das Leben. WHumboldt 3, 100; Langbein L. 97; Fröhlich könnt' ich euch d., | reiche Fluren. Platen 3, 29; Silbermond durchwallt die Nacht. Neithard 374; Rückert (Wackern. 2, 1565^{38}); Thümmel 8, 18; Da weite Gefild' er durchwallt iſt [vgl. durchgehen II]. V. Il. 5, 597 (Variante: Der Fremdlinge Fluren durchwandernd); Vom meer⸗d–den Schiffe. 1, 439 ꝛc.; dazu: Verbannte Walddurchwaller. Rückert BE. 170 ꝛc. — 2) [2] Das Thal, ganz durchwallt von weißen Luftſtreifen. Gutzkow Z. 3, 370; H. R. 9, 386; Herrig 30, 301; Von Wonneſchauern heiß durchwallt. Kinkel 229; 506; Kl. 1, 46; Von Zephyrn nie durchwallt. Nicolai 8, 224; Ein wirbelnd Lied durchwallt die Luft. Ramler 305; Sch. 8b; Schlegel Gd. 1, 221; V. 3, 14; 223; W. 25, 367 ꝛc. — Éin⸗: 1) [1] Läſſt den Freudenchor e. Rückert BE. 222; Neithard XIV. — 2) [2b] wallend einkochen (intr.). Thurneißer Alch. 44. — Einhêr⸗: ſ. daher⸗w.: In ſanft durchſchauerndem Geſäuſel wallte | der Geiſt einher. V. 3, 224. — Empōr⸗: nam. [2]: Mein Dank wallet empor. Geßner 1, 199; 2, 195; Wo die Flamme ſiegend emporwallt über der Aſche. Hölderlin H. 1, 92; Pyrker 262 ꝛc. — Ent⸗: von wo her wallen: 1) [1] Seinen Gliedern entwallte (vgl. 2) die Seele zum Aïs hinunter. B. 239a; Wohin ich mag e. Rückert Erb. 2, 13; Morg. 1, 240 ꝛc. — 2) [2] Immer entwallt ihr [der Quelle] Dampf. B. 236a; Jedem Grab entwallt ein goldner Duft. Matthiſſon 170; Michaelis 105; Platen 1, 116; Fähnlein . . entwallten Thurm und Sims. Neithardt 86; 306; V. Il. 8, 550; Beiden entwallt ein mächtiger Helmbuſch. Th. 22, 186 ꝛc. — Entgêgen⸗: 1) [1]. Heinſe A. 1, 248; W. 10, 73; 25, 367 ꝛc. — 2) [2] Einem wallt das Herz (Sch. 475b; Wackern. 4, 513^{16}; W. 3, 220), die Bruſt (12, 167), der Buſen (G. 7, 233), die Seele (Sch. 1114a) entgegen ꝛc., auch mit Obj.: Dann wallte manche Mädchenbruſt | ihm Zärtlichkeit entgegen. Matthiſſon A. 9, 40, zeigte e–d Zärtlichkeit ꝛc. — Er⸗: nam. [2b] ſ. Wall 1b: Feim die Unſauberkeit ab . . und ſo es e. [ſieden] will. Büchſenmeiſter 16; Laß es dann wohl e. ebd.; HSachs 5, 392d ꝛc., auch [3a]: Erwalle die Blätter ein wenig in heißem Waſſer. Tabernaem 788 ꝛc., korrekt: Erwellen. Seuter 205 ꝛc., vgl.: Es ward aber Nichts fruchtbarlich ausgerichtet, ſondern, wie man pflegt zu ſagen, die Sachen derwellet und nicht ganz gekocht. Schweinichen 2, 39 ꝛc. — Fórt⸗: 1) [1] Durch des Sandmeers öde Straße | wall ich fort zur heil'gen Stadt. Gieſebrecht Ep. 4; Gotter 1, 107 ꝛc. — 2) [2] Der Bach . ., um in ſeinem natürlichen Bette fort⸗zu⸗w. Engel 8, 309; Weichmann 2, 140 ꝛc.; Die heilſame Ausdünſtung, der Thau des menſchl. Körpers, wallt ungehindert fort. Mendelsſohn Ph. 1, 80 ꝛc. — Hér⸗ ꝛc. [1; 2]: Es wallt Feinliebchens Bild | gar helle vor mir her. WMüller 1, 82 ꝛc.; Der mit gemäßigtem „Sonnendurſt" in den Regionen der Luft hin⸗ und herwallt. Lavater (G. 22, 382), wie ein Adler (vgl. Wackern. 2, 891^{16}) ꝛc.; Die ſchwarzen Locken über ihm hin⸗w–d [2]. Arnim 11; Ins Dörfchen hinein | vom Quell daher | hinwallt' ich [1]. Daumer 1, 240; Das Spaniſche hat den Vorzug eines mehr ſchwebenden Fortgangs, eines ſtolzen und doch leichten Hin⸗W–s. Enſe D. 5, 257; Walle hin, du Opferbrand! Herwegh 1, 33; Wann zu Lethe's . . Schattenquell | du gleiches Muths hinwallſt [1]. V. 3, 74; 18; Od. 11, 239; W. 27, 51 ꝛc.; Wie er das Haar in natürlichen Ringeln . . herab⸗w. [2] ſah. 9, 248; Guhl 2, 230 ꝛc.; Aufgelöſte Flechten wallen in Wellenringeln den Nacken hinab [2]. ETAHoffmann Ausgw. 7, 83; Als ſchon der lange Zug hinabgewallt [1] war. Uhland Dr. 19; Wie von einer Stadt der Rauch den Himmel hinanwallt [2]. Stolberg Il. 18, 207; Wo die . . [Menſchen⸗] Maſſe herauf⸗w. [1] ſollte. G. 20, 243; Die herauf⸗w–de [2] Fluth der Zukunft zurückzuſchmeicheln. EWagner 9, 145 ꝛc.; Hereingewallt [1] | erſchien Yglano's vergeßne Geſtalt. Cham. 3, 231; Bis auf die Sohlen wallte hernieder [2] ein . . Talar. Schlegel Gd. 1, 174; So woll'n wir doch zur ew'gen Nacht | glorreich hinüber⸗w. FSchlegel (Wackern. 2, 1326^{7}); Rock, der vielgefaltet . . herunterwallt [2] zum . . Knöchel. G. 5, 58; Thal, wo der . . Fluß . . hinunterwallt [2]. G. 34, 225; Dem hinunter⸗w–den brennenden Balle der Sonne. Thümmel 5, 182; Ein . . aus den Klauſen der Nonnen ſanft hervor⸗w–der [2] Choral. 166; Da kommt er aus dem Felſenſpalt, | ein klarer Fluß hervorgewallt. Hungari 2, 127 ꝛc. — Lieb⸗ [2c]. — Lúſt⸗ (⏑–́⏑) [1]: luſtwandeln, ſpazieren: Grün Gd. 333; Ritt. 38 ꝛc. — Mít⸗: [1; 2], z. B.: Wo es [das Lied] ſtatt im Wehn der Haine | mit⸗zu⸗w., von der Steine | hartem Bau zurückeprallt. Schlegel Gd. 1, 265. — Nách⸗: 1) [1] In den Wald | bin ich da ihm nachgewallt. Rückert N. 158 ꝛc., auch: Grimaldi wallt dir eine düſtre Wallfahrt nach. Klinger Zw. 31 ꝛc. — 2) [2] Wie's [das Kleid] wellenſchimmernd, wogenhaft ihr wallte nach. G. 10, 297. — Níeder⸗: 1) [1] Von den Bergen n. | ſieht man einen neuen Haufen. Cham. 3, 349 ꝛc. — 2) [2] Wallt ihr Schneegewand die Hüften nieder. Koſegarten Po. 2, 193; Jene Nacht, in die . . kein leiſer Hoffnungslispel niederwallt. Rh. 2, 171; Wie eines Springquelles Auf⸗ und N. Lenau A. 175; Straußfeder, die bis auf den Rücken niederwallte. Sch. 925b; Des Zweifels Nebel ſeh ich n. Weſt Dian. 1, 4 ꝛc. — I. Über⸗ [2]: 1) tr.: wallend das Obj. überdecken, überſtrömen, ſich über dasſelbe hin oder hinaus dehnen, ergießen ꝛc.: Zelt⸗ | artigen Schmuck; | überwallt er, | Wolkenkränze bildend, unſrer Königin Haupt. G. 12, 190; Wie auch das Fieber eiſig kalt, | dann wieder glühend ihn überwallt. Hungari 2, 55; Es überwallet Wonne thränenlockend mich. WHumboldt 3, 42; Von Rietgras überwallt. Kinkel 67; Dann überwallte ſie ein Gefühl, das ꝛc. Kompert Pſ. 1, 170; Ein plötzlich Weh mich überwallt. Möricke N. 432; Mühlbach NLeb. 1, 245; Alles Sonnenlicht . . überwallte mir bloß wie erhöhtes Mondenlicht alle Schattengänge. JP. 3, 112; Neithard 284; Aus den Schranken ſchwellen alle Sehnen, | ſeine Ufer überwallt das Blut. Sch. 2b; Umſtrömt von ſeiner Kräuter Düften | und überwallt von edlem Holz. Schwab (Wackern. 2, 1452^{41}); Doch überwallte den Giebel | höhere Fluth. V. Ov. 1, 24 ꝛc. — 2) ohne Obj. Hier gilt korrekt (vgl. das ſinnverwandte überfließen I, Anm.) die Betonung –́⏑–⏑ und Trennbarkeit der Zſſtzg., z. B.: In Beiden wallte das Herz von Empfindungen über. W. 26, 183 ꝛc., doch findet ſich auch nicht ſelten: Mein Herz wallt und überwallet mir vor Freuden. 30, 358; Beim Leſen des Lancilot ü. ihre Herzen. DMuſ. 1, 2, 227; Es . . reißt die tiefern Maſſen mit, überwallt, ſtiebt auf ꝛc. Tſchudi Th. 228 ꝛc., ſ. II. In vielen Bſp. bleibt die Betonung zweifelhaft, wo dann füglich die korrektere der Vorſ. vorzuziehn: Vor ü–dem Grimme. B. 234a; Wo der wildbrodelnde Rieſenkeſſel der Unzufriedenheit überwallt. Scherr Bl. 1, 283; Mein ü–d Herz. Sch. 475a; Fühlt er . . | ſein Herz von Wolluſt ü. Thümmel K. 29; Auf dem gekrümmeten Pfade des ü–den Rockens. V. 2, 125; Od. 16, 459; 19, 122; W. 3, 203; Wie ihr Herz in meines überwallt. 20, 85; 186; 24, 230; 27, 62; 31, 240 ꝛc. und im ſubſt. Infin.: Im vollen Ü. der — Dankbarkeit (12, 257), Zärtlichkeit (10, 132) ꝛc.; Im erſten Ü. ſeiner Freude. 18, 108; Manches mütterliche Ü. in Liebe und in Zorn. JP. Lev. 337 ꝛc. (ſ. 6). — 3) Forſtw.: Nimmt man dem Stamm eines Baumes einen Aſt ꝛc. . ., ſo überwallt die entſtandene Wunde, d. h. dieſelbe ſchließt ſich ganz allmählich mit Hilfe des Verdickungsringes. . . Die Buche, Tanne und Linde ü. . . am leichteſten. . . Überwallte Aſtſtumpfe. . . Beiſpiele ſolcher Überwallungen. Schacht B. 136; Stalder 2, 432 auch von Wunden am Leibe: Das Fleiſch iſt überwallt, verwallt. ebd. — 4) Kochk.: in raſchem Aufwallen leicht ſieden: Rühret 1 Pfd. . . Mandeln hinein, womit es noch ein paarmal überwellet. Stralſ. Kochb. 297; Daß die Mandeln nur zuletzt . . hinzukommen und damit . . bloß einmal überwellen. 288 ꝛc., welche umgelautete Form korrekt fürs Faktitiv gilt [3a]. — 5) ſelten refl.: Wie der Schaum ſich hoch emporbäumt und am Kiele ſich überwallt. Enſe D. 2, 496, wallend ſich überſtürzt. — 6) (ſ. 2) Die Weiber haben mehr Wallungen und weniger Überwallungen als wir. JP. 7, 231; Von der falſchen Scham, die frommen Überwallungen der Natur und des Herzens vor fremden Blicken zu verbergen. W. 9, 60; HB. 1, 136; Merck 2, 76 ꝛc. — II. Über⸗: ſ. I 2 ff. — Um⸗, tr.: um das Obj. umher wallen, es wallend umgeben ꝛc., z. B. [1] Engel umwallten die Erde. Kl. M. 13, 3 = umwandelten ꝛc., gw. aber zu [2], — freilich zuw. nah an [1] grenzend —, z. B.: Von irdiſchen Dünſten umwallt. Börne 5, 76; Ein weiblich Gewand | umwalle ſein Knie. Cham. 4, 205; Deſſen Haupthaar weiß | umwallte den geheiligten Ornat. 25; 154; Fouqué Gd. 1, 132; Freiligrath GW. 1, 31; Die Scheitel umwallt reichlich die Locke nicht mehr. G. 1, 263; Sie verkünden, | was ewig ſchaffend uns umwallt [umwebt ꝛc.]. 12, 301; 6, 272; 376; Von dichten Abendnebeln umwallt. Heſ. Jen. 1, 184; Wann mich der Schlaf umwallt. Hölty 138; Hungari 1, 95; 459; Im Rauſchen dieſer Eichen und des uns u–den Fruchtſegens. Immermann M. 1, 394; JGJacobi 3, 241; Damit die Felder wieder blühn, umwallt er [der Weſt] Berg und Gründe. Derſ. (Kurz 2, 545b); JP. 7, 61; So umwallten uns manche Geſichte der grauenden Vorzeit. Stolberg Gd. 167; Sch. 1, 147; Was ihn geiſtig einſt umwallt. Uhland 5; 113; 441 ꝛc.; V. 1, 18; Od. 22, 124; Ov. 1, 322; Die Geſtad' umwalleter Länder. 4; 2, 183; Aufenthalt, | den um und um ein ſtiller See umwallt. W. 12, 199; 20, 111; 314 ꝛc. a) Gelock⸗ (Hungari 1, 570), Korn⸗ (Freiligrath GW. 3, 125), Laub⸗ (5, 139), Pulverdampf⸗ (143) umwallt ꝛc. — b) Proteus . . taucht' in die Fluthen das Antlitz, | ſelbſt mit eigner Umwallung die endenden Worte bedeckend. V. Ov. 2, 215, mit den Wellen, die er um ſich erregt; In den lauterſten Lichtumwallungen abgeſpült. V. 3, 48 ꝛc. — Ver⸗: 1) dahin⸗w–d vergehn, z. B. [1; 2] von Zeiten: Monden ver⸗w., | Jahre verrollen. Koſegarten Rh. 1, 129; Ihr waren die Monden wie Stunden verwallt. Po. 1, 223; 2, 205 ꝛc.; So ſanft verwallt, ſo ſpiegelklar und eben | an deinem Buſen mir das ſüße Leben. 235, im Bild eines Fluſſes ꝛc. [2]; ferner [2]: Oft umflort ſich unſre Erdenſonne, | glänzet goldner, wenn der Flor verwallt. 1, 110; Sie [die Zaubergeſtalten] verfließen, | wie Nebel . ., ver⸗w., | wie Düfte des Mais. Matthiſſon 62; Verwallt in Nebel, | eitle Schattengebilde! 208; ESchulze 3, 253; Im Staub ver⸗w. ihre Schritte. Schwab 348 ꝛc., ſ. zer⸗w. — 2) [3a] Die Tauben werden . . in heißem Waſſer gebrüht oder verwellt. Stralſ. Kochb. 172 ꝛc. — 2) ſ. über⸗w. I 3. — Vór⸗: nach vorn hin wallen, z. B.: Im Amorinenchor | wallt raſchen Flugs der Jüngling vor [1]. ESchulze 3, 314 ꝛc.; Mit v–der Mähn' [2]. V. 3, 41 ꝛc. — Vorbéi⸗: z. B. An des Berges Fuß . . | wallet des . . Stroms fließender Spiegel vorbei [2]. Sch. 75a ꝛc., vgl.: Wie ein ſilbern Wölkchen wallt der ſchüchterne Mond am hellen Tag vorüber [1; 2]. Hölderlin H. 1, 84; Matthiſſon 165; Spielhagen Pr. 1, 12 ꝛc. — Zer⸗: wallend zergehn (vgl. ver⸗w. 1): So ſoll der Duftmann dir in Duft z. Rückert 2, 109; So zerwallt | all ſein Gefieder und entſprießt | in Vöglein. Schlegel Gd. 1, 248. — Zú⸗: 1) [1] intr.: Man wallte dem . . Hügel zu. Cham. 4, 239; Indem der Biſchof nach der Kirche zuwallte. G. 26, 213; Polko Muſ. 230; W. 22, 234 ꝛc. — 2) [2] intr. z. B.: Der Weihrauch, der dir aus 1000 Blumenkelchen | von der befruchteten Erde zuwallt. Matthiſſon A. 11, 118 ꝛc.; Da der ſchöne Buſen . . dem Ritter zuwallte. Thümmel 5, 57; Der Schwan, der ſich um die Leda ſchlingt, und Leda, wie ſie [ihr Buſen ꝛc.] ihm zuwallt. H. 11, 332 ꝛc., vgl.: Mit welcher Freude und Zuwallung [wallender Zu⸗, Hinneigung]. Derſ. (Wackern. 4, 440^{5}; 448^{21}) ꝛc. — 3) [2] tr.: Daß der untre Einfluß ganz zugewallt oder verſtopft ſein wird. Preuß. Geſetzſ. (59) 454, durch den Schlick der wallenden Fluth geſchloſſen ꝛc. — Zurück⸗: wallend ſich zurückbewegen, z. B. [1] von Pilgern; [2] von der Fluth ꝛc.; bildl.: Daß kein Prickeln z–der Natur mein gräßliches Vorhaben erſchütterte. B. 292a ꝛc.

Wällen: ſ. wallen II 3a und Zſſtzg. und wellen.

Wäller, m., -s; uv.: 1) ſ. wallen II 1 und Zſſtzg., z. B. durchwallen II. — 2) ein großer Flußfiſch Silurus glanis, Wels (ſ. d., vgl. Wal 3): In Schwaben und Baiern . . heißt er W. . . . Mächtiger Wels . ., der Walfiſch unſrer Moſella [mitis balaena Mosellae]. Oken 6, 88 ff.; W. und andere fleiſchige Fiſche. Rumohr Kochk. 77. — **Wäller** ꝛc.: ſ. Weller ꝛc. — **Wállung**, f.; ſ. wallen I; II und Zſſtzg.

Wálm, m., -(e)s; -e; =: 1) Fiſch.: Waſſerwirbel. Adelung (vgl. wallen II 2). — 2) Bauk.: W.: ein Giebel, der nicht in vertikaler Mauerfläche, ſondern in ſchrägen Dachflächen aufſteigt. Otte Kunſtarch. 350; 347 ꝛc. (wohl nur als Druckf. fem.: Brugger 2, 250, vgl. 3; ſ. walgen, Anm. 5). Dazu: Ein Dach walmen, bewalmen, mit einem W. verſehn (ſ. auch bewhelmen); Abwalmen: dem Giebeldach ſeine ſchräge Form geben. MWeber 9b ꝛc. — 3) (vgl. 2) Heuhaufen, ſ. Schm.; Stalder (Schwarb-W.): Die Heulader flogen den W–en nach. Gotthelf U. 1, 189; Einen Heu-W. 186; Die ſchönen runden appetitlichen Futter-W–en. 147 ꝛc.; dazu: Das Heu wälmeln, in wellenförmige Reihen harken. Stalder.

Walpúrgis: ſ. W.-Nacht und reiten 1a. Michaelis.

Wälſch: I. a.: (ſ. Wahle, Anm.) fremdländiſch: a) in Verbind. mit beſt. Hw. (ſ. d.), z. B.: W–er Hahn (ſ. d. 2). Ramler F. 2, 431; W–es Huhn (ſ. d. 2). 331; W–es Korn (ſ. d. 3c). W–er Kümmel (ſ. d. 1b; e); W–e Nuß (ſ. d. 2) ꝛc.; W–e Praktik (ſ. d. 1b), von den italiän. Kaufleuten gelehrt ꝛc.; W–e Haube (ſ. d. 2e); W–er Band (ſ. d. I 1), Einband mit Pergament-Rücken und -Ecken ꝛc., vgl. W.-Land [Italien]. B. 36a ꝛc. — b) in Bezug auf die Sprache, ſ. nam.: Welche [latein.] Sprach in Langbarten [der Lombardei], Italien, Hiſpanien und Gallien durch obbeſchriebene mannigfaltige Überfälle vieler deutſcher und gothiſcher Völker . . geſchwächt . ., daß daraus . . allerlei zerbrochner Sprachen entſtanden, die nicht mehr römiſch noch lateiniſch, ſondern gemeinlich „Wälhiſch“ oder „Weltſch“ genannt worden ſind ꝛc. Stumpf 245a; Deutſch, Latein und W., ſogar Franzöſiſch verſteh ich. G. 5, 220 [= Italiäniſch]; Sie lernten „weltſch“. Gotthelf Sch. 323 ꝛc., ſ. Zſſtzg. — c) in Bezug auf Nationalität, oft (vgl. Barbar 1) in gehäſſigem Sinn, im Ggſtz zur deutſchen (ſ. d. 2) Treue, Biederkeit, Ehrlichkeit ꝛc.: Der Schar, die da heißt die „Welſche“. Ap. 10, 1 [= Bei der ſ. g. italiäniſchen Kriegsſchar. Eß]; Gaukeln wieder euch die W–en | mit dem Freiheitsaffentanz? Arndt 419; Wo Zorn vertilgt den w–en Tand. Ausw. d. L. 8 (Perſ.); W–e Tücke. 26 ꝛc.; Es brach die W–en [Franzoſen] und hob unſern [der Niederländer] Muth. G. 9, 143; In den Gehirnchen der Welſchen aller Nationen. 31, 23; Grabbe Herm. 115; Welſche [ſpaniſche] Hexe! Hebel 3, 161; [Wir Deutſchen wollen] nicht gern Lügner heißen, nicht dazu lachen, wie die „Walhen“ und Griechen . . und obwohl die „Welſche“ und griechiſche Unart einreißet ꝛc. Luther 6, 164a; In dem unnatürlichen Laſter . ., das man heißet w–e Hochzeit und ſtumme [ſ. d. 2] Sünde. SW. 64, 155; Verſichert euch der Spanier und der W–en! Sch. 352b; Kein w–er Prieſter. Schlegel Joh. 3, 1 [„Italian“] ꝛc. — Zſſtzg. nam. zu b, z. B.: Kāūder-: ſ. kaudern 1b und vgl. nam. Herrig 33, 200 ff. (wo es zu kaudern 2 geſtellt wird, vgl. Kramerlatein ꝛc.), am wahrſcheinlichſten entſtanden aus chur-w., vgl. beſ.: Behüt unſere Nachkommen vor der k–en oder Churwallen kahlen Gloſſen. Mattheſius Lthr. 167a ꝛc. und: Kraut-w. iſt bei den Grödnern und Ennebergern der deutſche Name für ihre Sprache, die ſie ſonſt . . ladin nennen; das Italiäniſche heißen ſie deutſch ſprechend, klug-w. Augsb. Z. (44) 1402a ꝛc. —, allgem. zur Bez. eines unverſtändl. Jargons und danach verallgemeint: Dieſe in jüdiſchem K. vorgetragenen Schnurrpfeifereien. Auerbach Dicht. 1, 177; Hör' es denn . ., ſo k. wie mir der Geiſt es giebt. G. 2, 138; Mitten durch das ruſſiſche und koſakiſche K. Hebel 3, 398; Die mundfaule und k–e Art, wie er das Franzöſiſche ausſprach. Heine B. 170; In einer eigenth. Art von Roth- und K., welches man . . Terminologie nannte. Kolbe Bel. 12; Sich des fremden K–es ſchämen. 23; Langbein 1, 247; Was dieſe k–en Worte heißen ſollen. L. 1, 292; K–er könnte Kriſpin der Komödie, wenn er ſich für einen Maler ausgiebt, die Kunſtwörter nicht unter einander werfen. 8, 30; 6, 60; 10, 468; Lichtenberg 4, 367; In ſeinem K. Thümmel 4, 37; Einen ſo k–en Namen. 6, 67; Statt ſeines K. etwas Vernünftiges. Vogt Koſt. 102; K–es Zeug. Werner Lthr. 92; Kein den Griechen eigenth. angehöriges Wort, ſondern eigens aus dem celtiſchen, thraciſchen oder ſcythiſchen K. über die Grenze herübergekommen. W. Luc. 6, 75; 5, 99; Ihr ſprecht nur ein K. Unter den Flüſſen | Deutſchlands rede nur ich, und auch in Meißen nur, Deutſch. Xenien 105 ꝛc. — Rōth-: eig. als Bez. der Gaunerſprache, ſ. jeniſch (von rot = Gauner in dieſer Sprache —, ſ. mit zahlreichen Belegen nam. Herrig 33, 198 ff.; Zarncke Br. 400 ff.) und danach verallgemeint wie kauder-w., z. B.: Hamann . . in ſeinem frommen R. Augsb. Z. (44) 1345b; Ihr r–es Italiäniſch. G. 30, 176; Eine Rotterieſprache. . . Sie bediente ſich dieſes R–es. 21, 151; So findet man auch in dem Bettelbuch, daß dieſelbigen Rotwelſch reden, da viel Hebräiſch unter iſt. Luther 8, 121a; Daß der Spitzbube zu Rom rotwelſch antwortet, wo der Kaiſer und des Reichs Stände ſchlecht Deutſch oder Lateiniſch reden. 213a; 215a; SW. 63, 270 ꝛc.; Geliebt oder „geminnet“, wie jetzt unſer r–er Witz ſpricht. Muſäus Ph. 2, 139; Im Taumel haben wir vertauſcht | mit eklem R. der Garonne | die Sprache Teuts. Schenkendorf (Wackern. 2, 1501); W. 9, 13; 32, 397 ꝛc. — Stóck-: (ſ. Stock 21): Einen ſt–en Poſtillon. G. 23, 26 ꝛc. — II. n., -es; 0: Ge-: das Wälſchen (ſ. d.): Unter dem Geplapper und G. PHeyſe NN. 180 ꝛc. — -eln, intr. (haben): (verächtl.) wälſchthümlich ſein oder ſich behaben (vgl. deutſcheln): Zu tilgen den Trug und die w–den Schanden. Arndt Gd. 275; Die w–den Haſſer Preußens. Ber. 355; E. 111 ꝛc.; Die w–de Zunge. Jahn M. 333 ꝛc. — -en, intr. (haben); tr.: 1) wälſch, — ausländiſch und unverſtändlich ſprechen, eig. und übertr.: Wie ich vom Schiff abſtieg, welſcht Einer mit mir, aber ich verſteh ihn nicht. Auerbach D. 4, 318; Wie ſein Bruder wälſcht' und ſprach, | durft er auch w. Eins hernach. G. 2, 140; Ruſſen, Engländer und Franzoſen, die hier durch einander wälſchten. Lewald Bfr. 2, 80; Was Der durch einander wälſcht und kaudert [ſ. d. 1b]. Tieck A. 1, 183 ꝛc., ſ. Zſſtzgn. — 2) tr.: wälſch machen, z. B.: Ein aufrichtig, unvermiſcht und ungewelſcht Volk. Zinkgräf 1, 284 ꝛc. — Zſſtzgn nam. zu 1 (vgl. die von plappern ꝛc.; auch deutſchen), z. B.: Hêr-: Was er ſeinen Boten denken . . und h. läſſt. Kretſchmann 5, 383. — Hinēin-: Seit wann es der Brauch ſei, daß Kinder h., wenn die Eltern mit einander reden? Gotthelf G. 67; Was jeder Querkopf . . hineingewälſcht [in die Sprache]. Jahn M. 205. — Kāūder-: kaudern (ſ. d.): Stets neuen Trug gekauderwälſcht. Gottſchall Gött. 123; Dem k–den Egidi. Spindler V. 4, 364; „Läuft auf Eins hinaus!“ kauderwälſchte der betrunkene Kerl. Thümmel 5, 68; Er kauderwelſchte dieſe . . Sprache ſchlecht genug. Waldau N. 1, 212 ꝛc. Doppelzſſtzg.: Je mehr ſie ſich . . in ihren modernen Ideenjargon verkauderwälſcht hatte. Gutzkow Bl. 1, 338; Tharborough, welches verkauderwelſcht iſt aus thirdborough. V. Sh. 3, 654. — Rōth-, rothwälſch ſprechen. Spindler V. 4, 316. — Ŭm-: Der ſeinen deutſchen Namen Ebert in Eberti umgewälſcht. PHeyſe NN. 3, 157. — Ver-: Einen Namen, den Jene offenbar verwälſchten. Gutzkow R. 2, 21; 4, 220; Verwälſchter [2] Vaterlandsverräther! Prutz Woch. 29 ꝛc.; Wenn die Verwälſchung des Etſchlandes in demſelben Maße fortſchreitet. DMuſ. 1, 2, 424 ꝛc. — Vōr-: Was der Burſch uns Alles vorwälſchte in ſeinem gebrochenen Spaniſch. Höfer VrgT. 223. — Zuſámmen-: Was welſcht und radebrecht der Zeitgeiſt im Geſpräch zuſammen? Gutzkow Z. 2, 4 ꝛc. — -heit, f.; 0: wälſches Weſen. Jahn M. 178 ꝛc., ähnlich: Wälſchthum mit Fortbild.: Wälſch-thümeln, -thümler, -thümlich ꝛc.

I. **Wált**, m., -(e)s; -e: Jemand, deſſen obwaltender Sorgfalt Etwas zur Verwaltung anvertraut iſt, ahd. walto, z. B. lantwalto, Landvogt; mhd. walte (ſ. walten), z. B.: Ein Armen-W. Jahn V. 59; Auf Befehl ſeines Kriegs-W. [-Miniſter] Louvois. M. 71 ꝛc., allgm. üblich aber nur (ſ. auch II, Anm.): Án-: 1) Einer, der — und inſofern er — als bevollmächtigter Vertreter Jemandes Rechtsſache führt (ſ. z. B. Chr. Martin Lehrb. des bürgerl. Proceſſes 107 § 73 ꝛc.) = Sach-W., -Walter, — eig. und übertr.; oft nam. bei nichtjuriſt. Schriftſt., unrichtig mit d als Auslaut; in Mz. mit und ohne Uml., z. B.: a) in Ez.: Wer war der „Anwald“ . . | der Ketzer, denen ihr den Stab gebrochen? Cham. 4, 44 (nachher: Advokat); Des Herzens A. Freiligrath Ven. 25; Wenn ja die Sache Götzens die Sache der Kirche ſein ſoll, ſo unterſcheide er wenigſtens die Sache von dieſem „Anwalde“. L. 11, 541; Mich unbereitet, ohne A–s [„Anwalds“. Sch. Stuart 17] Hilfe | vor ein noch nie erhört Gericht geſtellt. Sch. 407b; „Ein warmer A. iſt Graf Shrewsbury | für meine Feindin und des Rechts.“ . . Man gönnt ihr keinen A. ꝛc. 418a [beidemal: „Anwald“. Sch. St. 75]; Hier ſteh ich, mich verdammend und vertheid'gend, | der Kläger und der „Anwald“ meiner ſelbſt. Schlegel Sh. 1, 167; „Anwald“ in der großen Sache | der beleidigten Natur | ſchwor er [Voltaire] deinen [Calas'] Mördern Rache. Thümmel 7, 37 ꝛc.; auch von weibl. Perſ., z. B.: Liebe Mutter . ., ſeid meiner Liebe A. Schlegel Rich. III. 4, 4; Mir | ſoll's [das Gold] eine ihrer Frauen zum A. machen. Tieck Cymb. 1, 4 ꝛc.; ſeltner: Der Religion äußere Stellvertreterin und öffentliche Anwaltin, die Kirche. Jahn V. 130 ꝛc. — Mz., z. B.: b) Anwalte. Alexis H. 1, 1, XIV; Die A–e der Ariſtokratie. Börne 3, 380; Enſe T. 5, 115; Gotthelf U. 2, 245; Ich fodre Recht, A–e wehrt man mir. Schlegel Rich. II. 2, 4; V. Ant. 1, 388 ꝛc. — c) Die Anwalde. Kl. Gel. 5; 288; 289 u. o.; Sich zu rechtlichen Anwalden legitimiert. Muſäus Ph. 4, 174; Tieck N. 2, 54 ꝛc. — d) Die öffentlichen Anwälte. Droyſen A. 2, 13; Über Nacht erſcheinen die Heiligen ihren Anwälten [den Jungfrauen, ſ. a, Schluß]. Gutzkow 3, 33; Die Prieſter, d. h. die Anwälte des reinen Menſchenthums. R. 6, 17; König Kl. 2, 127; Heine 8, 197; Scherr Hofgſch. 204; W. 14, 112 ꝛc. — e) Anwälde. Peſtalozzi 1, 174; Sealsfield TrR. 1, 123 ꝛc. — Doppelzſſtzg. z. B.: Die Befugnis des A–es, Jemanden zu ſubſtituieren . . oder gleich ein beſt. After-A. ernannt. Chr. Martin bürg. Proc. 110 § 74 ꝛc.; Gegen-A. [des Gegners]; Advokaten, Rechtsanwalde. Peſtalozzi 1, 174; Staats-A., als öffentlicher Ankläger den Staat vertretend; Die Staats-A–e. Gutzkow R. 2, 183 ꝛc.; Staatsanwälte. Enſe T. 6, 466; Kapper Vorl. 2, 103 ꝛc.; Die Ober-Staatsanwälte. Publiciſt (55) Nr. 2 ꝛc.; Teufels-A., Advocatus diaboli, in der kathol. Kirche: der bei dem der Heiligſprechung vorangehnden Proceß (ſ. d. 2) dieſe als A. des Teufels Bekämpfende (vgl.: Immer wie der Advokat des böſen Geiſtes nur auf die Blößen und Schwächen unſerer Natur zu ſehen. G. 17, 154) ꝛc. — 2) (ſ. 1) veralt. (ſ. Wurm): a) = Verweſer, Vogt. — b) (in Tirol) Gemeindevorſteher. Schm.; Spindler V. 1, 46. — c) (ſcherzh.) Daß man [bei einem unehelichen Kind] einen andern armen Teufel für ſich zum A. und Schuldträger ſtellet. Simpliciſſimus 1, 488. — Sách-: An-W. (ſ. d. 1 und Sachwalter): Verordnung, betreffend die Proceßvollmachten der S–e. . . Da das in . . der Kanzleiordnung vom 2. März 1669 vorgeſchriebene Formular für die Proceßvollmachten der S–e den jetzigen Bedürfniſſen nicht entſpricht ꝛc. Mecklb. Strel. Off. Anzeiger (1858) No. 2 S. 8; „Sachwald“ darf ſich keine Klagen cedieren laſſen. . . „Sachwälde“ ſollen den Rotulationsreceß, jeder in des andern Gegenwart zu Protokoll geben ꝛc. AWKötger Schwer. Rep. 1809—1812 ꝛc.

II. **Wált**, f.; -en: in Zſſtzgn: Ge-: (ſ. Anm.) die (befugte oder unbefugte) Macht, deren Walten man oder Etwas ſich fügen muß, und —: die zwingende Ausübung und Anwendung ſolcher Macht, — woran ſich vrwdte Bedd. reihn, z. B. (ineinandergreifend): 1) in Bezug auf das mit ſolcher Macht bekleidete, Macht habende Subj. (perſönl. oder ſachl.) als mächtig, herrſchend ꝛc.: a) Die G. Gottes (verſch. 4c), des Herrſchers, Kaiſers, der Obrigkeit, des Richters ꝛc.; obrigkeitliche, richterliche, elterliche G. ꝛc.; Gott . ., ſchaffe mir Recht durch deine G. Pſ. 54, 3; 66, 7 ꝛc.; So ſei der Ring ſogleich gebildet! | man pflanze auf die Schwerter der G. Sch. 528b; Soviel in den Inſeln G. ausüben (vgl. 4) und Herrſchaft. V. Od. 1, 246; Daß er [Barbaroſſa] durch die kaiſerliche G. . . ſein Gemüth nicht geändert. Zinkgräf 1, 25 ꝛc., auch (vgl. 3) in ſeltner Mz.: Die Fürſtenthümer . . | mit allen Hoheitsrechten und G–en. Sch. 666a ꝛc. (ſ. Gewaltſame), vgl. (veralt.): Es ſind zwo gleiche G. [die des Bindens und Löſens] gegeneinander . . in demſelben Spruch. Luther 5, 220b (ſ. b) in Bezug auf die Wirkung: Geſpenſter . ., | die meiner Tochter liebliche G. | mir zaubriſch oft und leicht hinweggebannt. G. 13, 300 ꝛc. — b) Die G. einer Sache, als mächtig wirkend; Das Hintertheil zerbrach von der G. der Wellen. Ap. 27, 41; Die G. der Beiſpiele. Adelung; [Das] verſchlingt des wilden Augenblicks G. G. 11, 6; Seines Mundes Lächeln, | ſeiner Augen G. 148; Von der Gewalt der erfullten Thatſache. Lewald W. 1, 338; Prüft der Stoffe G., der Magnete Haſſen und Lieben. Sch. 76b; Ich hörte ſtaunend die G. des Mundes, | der ꝛc. 412b; Ihrer Thränen weibliche G. 414b; Darf ich ohne Zittern mich der ſüßen | G. des trunknen Herzens überlaſſen? 492a; Erprobe . . die G. der rührenden Mutterbitte! 514a; Die G. der näheren Sonne | weichte das . . Wachs. V. Ov. 2, 66 ꝛc.; auch in ſeltner Mz. (ſ. 3): Nun fuhlt ſie tief des Blicks G–en | und unverwandt ſchaut ſie hinauf. G. 4, 102 ꝛc. (ſ. 4b, Schluß). — c) Die G., Etwas zu thun, — die G. dazu haben, bekommen, Einem geben ꝛc.; Denen, ſo G. haben-zu tödten. Sir. 9, 18; Ich habe völlige G. [vgl. Vollmacht], ſie drucken zu laſſen, wie und wann ich will. L. 6, 1; Der Teufel hat G., ſich zu verkleiden | in lockende Geſtalt. Schlegel Haml. 2, 2 ꝛc., vgl. (veralt.): G. = das die Vollmacht enthaltende Dokument. Zinkgräf 1, 268 ꝛc. — d) G. über Einen oder Etwas, z. B.: Er gab ihnen G. und Macht über alle Teufel und daß ſie Seuche heilen konnten. Luk. 9, 1; Der Obrigkeit, die G. über ihn hat. Röm. 13, 1; Laß deinem Weibe nicht G. über dich, daß ſie nicht dein Herr werde. Sir. 9, 2 ꝛc.; G. 11, 112; Dieſe Menſchen . . üben eine unglaubliche G. über alle Geſchöpfe. 22, 401; Die ſinnl. Lüſte haben größtentheils mehr G. über die Seelen als die verſtändlichen Vergnügungen. Mendelsſohn Ph. 1, 77; Daß die Furcht keine G. über ſie erhielt. Wackern. 4, 1301^{24} ꝛc., auch: Hat wirklich G. aufs Herz. Claudius 1, 33 ꝛc. und mit objekt. Genit.: Der des Todes G. hat. Hebr. 2, 14; Seines Leibes hat ja nicht der Eigner | G. vom Dämon, ſondern er, der ihn gekauft. V. Ar. 3, 297; Der Schwarm, | deß ich G. dir gab. Sh. 1, 78 ꝛc. — e) (vgl. d und 4) Verkauft er ſie unter die G. Siſſera. 1. Sam. 12, 9; Deine Magd iſt unter deiner G. 1. Moſ. 16, 6 = in deiner G. Mendelsſohn; Unter der blinden G. des Naturtriebs ſtehen. Sch. 1128b ꝛc.; Einer oder Etwas iſt, ſteht in Jemandes G. [Hand, Macht, hängt von ihm ab ꝛc.]; Ihn, es in ſeiner G. haben, beherrſchen ꝛc.: Des Menſchen Thun ſtehet nicht in ſeiner G. und ſtehet in Niemandes Macht, wie ꝛc. Jer. 10, 27; Tob. 3, 21; Pſ. 139, 13 ꝛc.; Iſt Das in menſchlicher G.? Göckingk 1, 15; Luther 6, 328b; Wie wir ganz in der G. des wüſten Meeres ſind. Steffens (Wackern. 4, 1304^{3}); Männer, die ſich ſelbſt in der G. haben. Tieck N. 3, 109; W. Luc. 5, 309; Ein Dichter, der die Sprache ſehr in ſeiner G. hat ꝛc. — f) Aus welcher G. [„Vollmacht". Eß] oder in weſſen Namen habt ihr Das gethan? Ap. 4, 7; Daß dieſer Affe aus G. des Teufels ſpricht. . . Herauszubringen, aus was Kraft er wahrſagt. Tieck DQ. 2, 194 ꝛc. — 2) (ſ. 1a) Die G., perſonif., ſ. namentl. Macht 1f, ferner z. B.: Die höchſte der Göttinnen, die G., | mir zu erringen. Sch. 240b ꝛc.; auch (ſ. 4): O faſſe mich, G., mit ehrnen Fäuſten! ꝛc. G. 13, 341 ꝛc. — 3) Etwas, dem — und inſofern ihm G. (1a) innewohnt, z. B.: Wenn eine G., der Nichts das Gegengewicht hält, ſie [die Unordnung] nährt. Gentz Rev. 48 ꝛc.; hier auch mit häufiger Mz.: Mit ſämmtlichen Potentaten, größern und geringern Mächten und G–en. G. 21, 232; Mit Dumouriez und den höchſten G–en Übereinkommen getroffen. 25, 81; Die Sternenwelt . ., an der die himmliſchen | G–en wirkend auf und nieder wandeln. Sch. 341b; Die ſeligen G–en. Zedlitz Todtenkr. Str. 88 ꝛc. — 4) die zwingende Macht in Bezug auf das unterm Zwang ſtehnde und darunter leidende ꝛc. Obj., ſ. 1e, vgl. gewaltſam ꝛc. und als Ggſtz. Recht II 4a; ferner z. B.: a) G. und Unrecht leiden müſſen. 5. Moſ. 28, 29 ꝛc.; Schreien, wenn ihnen viel G. geſchieht. Hiob 35, 9 ꝛc.; Über G. — oder: G.! — ſchreien; Sich über G. beklagen ꝛc.; Einem G. (und Unrecht) thun. 1. Sam. 12, 3 ff.; Luk. 3, 14; Jer. 7, 6; 22, 3 ꝛc. (vgl. b); G. üben. Jeſ. 10, 2; Sir. 20, 4 ꝛc.; Die, die G. an euch üben. Jak. 2, 6; Die unberechtigte G., die man gegen einen Menſchen ausübt. Lewald W. 2, 94 ꝛc.; Biſt du nicht willig, ſo brauch ich G. G. 1, 147; 21, 199; Sch. 414a ꝛc.; G. anwenden; Zur G. greifen ꝛc.; Sich der G. erwehren; Einen (oder ſich) vor G. ſchützen, ſchirmen ꝛc.; Gegen G. iſt Nichts zu machen; G. geht für Recht (Luther 5, 270b), über Recht (W. 31, 412) ꝛc.; Hier iſt G.! entſetzliche G.! G. 13, 303; Die ihr, mit leerem Stolz, | durchs Recht G. zu bänd'gen euch berühmt. 313; Beſchöne nicht die G., womit du ein wehrloſes Weib zu zwingen denkſt. 34, 201 (13, 76); Wir uns abtrotzen laſſen durch G. (ſ. a), | was wir der Gute weigerten? Sch. 530a; Das iſt ſchreiende G.! 536a; Seiner wilden Luſt genugzuthun, | erlaubte ſich der Freche gar G. 619a; G. durch G. abzuwenden (ſ. a). 883b; 150b ꝛc. — a) beſ. oft: Mit G. (vgl. 5b), z. B.: G. vertreiben (G. 20, 78 ꝛc.), Einem Etwas nehmen (1. Moſ. 31, 35 ꝛc.), Etwas ertrotzen (Platen 4, 154; Sch. 106b); Der Narr ſoll in Gute kommen, daß man ihn nicht einmal mit G. holt. Gutzkow R. 4, 289; Mit G. oder aber bittweis. Zinkgräf 1, 149; Mit G. wirſt du wahrlich keinen Freund weder bekommen noch behalten. W. 22, 128 ꝛc. — b) G. anthun (ſ. d. 3) mit Dat., z. B.: Ich habe mir ſchon eben die G. angethan, die ich dir nun über dich ſelbſt zumuthe. G. 15, 13; Ohne der Geſchichte die mindeſte G. anzuthun. 33, 97; Jedoch that er ſich die äußerſte G. an. W. 1, 70; 6, 73; 9, 22 ꝛc.; Einer Nonne G. angethan. Platen 5, 58 ꝛc. (ſ. nothzüchtigen); Den Begriff der Anmuth aus der griech. Fabel zu entwickeln . ., ohne ihr G. anzuthun. Sch. 1109b; Der Wahrheit G. anzuthun. 770b; W. 4, 194 ꝛc.; Er that, um ſein Wort zu halten, | G. an ſeiner Sehnſucht G–en. Rückert N. 28. — c) (mundartl.) Der G. [ſ. Anm.] Gottes: jede ſchwere Schickung, Ungluck, Krankheit, beſ. . . der Schlagfluß. . . In Tirol verſteht man unter Gottes G. Elementarereigniſſe, als Schneelawinen, Bergbrüche, Wildbäche. Schm., vgl. Adelung. — 5) adverbiell: a) (ſ. 1) Aus aller G. [aus Leibeskräften ꝛc.] lachen, ſchreien. Adelung ꝛc. — b) (ſ. a) Der Weizen wachſet mit G. PGerhard (Wackern. 2, 479^{3}), mächtig, gewaltig, ſehr; Wenn nun erſt das Fruhjahr mit G. eintritt. G. 23, 256 ꝛc., ferner (ſ. 4a) = durchaus; ſo daß nichts Andres möglich iſt: Sie fuhren immerzu und wollten mit G. neue Länder entdecken. Eichendorf 3, 229; Welch ein heller Ton | zieht mit G. das Glas von meinem Munde? G. 11, 33; Er habe das bisher unüberwindliche Zaudern des Herrn mit G. zur That nöthigen wollen. 22, 233; Ein verborgnes Geſchwür . ., das ſie mit aller G. aufgeſtochen wiſſen wollen. L. 6, 261; Der Text und die Meinung S. Pauli fordern und erzwingen's mit G. Luther 5, 143b ꝛc., mundartl. auch: Über G.; über allen, über Teufels G. Schm. — 6) (ſ. 5) mundartl. (vgl. lat. vis; frz. force) = gewaltige, große Menge. Schm.; Was eine große G. Fiſche da muß gefangen werden. Kantzow 2403 ꝛc.; auch: etwas Gewaltiges, Großes, Bedeutendes ꝛc. Schm. — 7) Doppelzſſtzgn, nam. zu 1, vgl. Zſſtzg. von Macht, Kraft ꝛc., z. B.: All-G.: Ihrer [der Liebe] A. Boie (Matthiſſon A. 8, 141); Platen 2, 212; Kleinmuth, der . . Furſten unter Ferdinand's A. beugte. Sch. 503b; W. 8, 100; 17, 88; 31, 137; Die A. der Sympathie. 10, 78; 11, 100 ꝛc.; Staats-A. Scherr Bl. 2, 336, auch [5b]: Ich liebe ſie mit A. Heine 7, 248, allgewaltig, unendlich ꝛc. und ſelten [3]: Haben ſich die A–en [auf dem Wiener Kongreß] | endlich ſchöpferiſch entſchieden, | aufzuzeichnen, zu entfalten | allgemeinen ew'gen Frieden? G. 6, 36 (vergl. Enſe D. 5, 90). — Weil ſie mit ihrer Amts-G. [1a] ſich bruſten. Shakſpeare 6, 257; Der Kaiſer als Inhaber der bedeutendſten Amts-G–en. Oppenheim 10, 279. — Aufſichts-G. der Behörden. 12, 5. — Durchzuckte der Schlag mit Blitzes-G. [1b] ganz Europa. Scherr Bl. 1, 201. — Alles . . einer kaiſerlichen Central-G. hinzugeben. Görres V. 89. — Weil keine Diſciplinar-G. . . einzugreifen ſucht. Gartenl. 12, 519b. — In Genf, wo man weder Eigen-G. [1a] noch Papſtthum duldet. Sturz 1, 151; 234 ꝛc. — [Wolken] durch Erd-G. [1b] herabgezogen. G. 40, 340; Ihn der Erd-G. [dem Irdiſchen] mächtig zu entziehen. Humboldt K. 1, 384. — Die poetiſche Begeiſterung überfiel ihn mitunter mit einer Fieber-G. [1b = fieberhaft]. Monatbl. 1, 181a. — Die rauſchende Fluth-G. [1b] | drängt ans Ufer die weißen Wellen. Heine Lied. 351. — Was mir mit Frauen-G. abgeliſpelt wird. Zelter 5, 52. — Geiſt(e)s-G. [1b]. Görres V. 40; G. 6, 17; Dem Walde und deſſen Geiſter-G–en fühlte er ſich hingegeben. Kinkel E. 24. — Des Baſſes Grund-G. [in der Muſik]. G. 11, 85. — Nur voran mit Glücks-G.! 6, 17 [mit waltendem Glück]. — Nicht die leichten Streifer bloß, | die Haupt-G. [3] der Schotten furchten wir. Schlegel Sh. 7, 21; Einen Senat . . mit der Haupt-G. [1a] zu betrauen. Walden R. 2, 303. — Die kuhn bedrohen ihre Stadt mit Herrſch-G. [1a]. WHumboldt 3, 80; HKleiſt Hint. 130 ꝛc.; Herrſcher-G. Görres V. 33. — Hoch-G. G. 10, 309, hohe G., wie ſie ein hoher Herrſcher hat ꝛc. — Die heimlichen Greuel der Hof-G. Gervinus Lit. 5, 674 (vgl. Kamarilla ꝛc.). — Die legitime Königs-G. Scherr Bl. 1, 323 (ähnl.: Fürſten-, Kaiſer-G. ꝛc.). — Die Kriegs-G. [1a] in dieſes Mannes [Wallenſtein's] Händen. Sch. 388a ꝛc.; Keine Kriegs-G. [4], keine Feindesnoth . ., die . . mehr ſchade. Zinkgräf 1, 322. — Der Landes-G. den geringſten Widerſtand entgegenzuſtellen. Oppenheim 12, 3. — Dieſe Lebens-G. [1b, Lebhaftigkeit, Lebendigkeit — meiner Phantaſie ꝛc.]. G. 20, 259. — Bis nach und nach dieſe untergeordneten Gegenſtände durch dieſe Macht-G. [1a, mächtig ſchaltende G.] des Künſtlers ſelbſtändig erſchienen. 31, 188; 19, 73; Übertrug ſie ihm volle Macht-G., über die Verwendung des öffentlichen Schatzes zu gebieten. W. 5, 246; Vermöge dieſer willkürlichen Macht-G. 31, 130 ꝛc. — Rettung aus des Todes Nacht-G. [1a]. G. 13, 315 ꝛc.; Flieht . . die Nacht-G–en! [3, die nächtlichen Mächte, böſen Geiſter ꝛc.]. Werner Febr. 17. — Den menſchlichen Willen . ., als Vermögen der Gattung im Vh. zu der ganzen Natur-G. [1b; 3]. Sch. 1131b. — Ober-G. [1a]: G., die man über Andre hat, wodurch man ihnen überlegen iſt ꝛc. (vgl. Über-G.): Seine O. war verhaſſt. Enſe D. 6, 570; Ihr die O. ſtreitig zu machen. Gentz Rev. 30; Die O. gehört der Gemeinde. JvMüller 14, 114; So groß iſt die O. der Tugend. Pfeffel Pr. 8, 40; Rückert Mak. 1, 169; Seiner Beredtſamkeit, die ihm . . eine ſo große O. über zwei Könige gab. Sch. 798a; 793b; V. Il. 2, 206; Heine 8, 240 ꝛc., auch [3]: Der König iſt hier nicht mehr die erhabene O., die von der Höhe des Thrones dem Kampfe der Parteien zuſchauet. 355. — Bei dem Schwanken der Partei-G–en [3]. G. 29, 159; Wie verborgen ihr | zu mächtiger Partei-G. [1a] euch hebt. 13, 283. — Pfaffen-G. [1a] ſchnurt ihnen die Seele zuſammen. Platen 4, 248, ähnl.: Prieſter-G. — Der Augen-treffende Pfeil-G. [1b]. G. 10, 296. — Einer der größten Federſchurken, der je in unſerm Lande Dintenkünſte und Radier-G. [4] ausgeübt. Peſtalozzi 2, 265. — Der . . Sprache | gab ich . . Rede-G. [1b]. Platen 2, 276. — Die Reichs-G. [1a]. Scherr Bl. 1, 26. — Die Rieſen-G. [1a] ergrimmter Titanen. Koſegarten D. 2, 86. — Trug uns die . . Fluth . . mit Ruder-G. [1b]. V. Od. 11, 640. — Ringt die Hände vor Schmerzens-G. [1b]. Heine Lied. 198. — Ohne Genehm der Staats-G. [3]. Droyſen A. 3, 493. — Meine Straf-G. [1c] trifft nur befleckte Seelen. W. 20, 47; Luc. 3, 132. — Sturm-G. [1b]: Ein ſchwaches Rohr, geknickt durch St. Cham. 4, 26; 3, 342; Es reißen St–en | aus mit der Wurzel Bäume. Daumer H. 1, 8; Schnaubt's heran mit St. G. 12, 39; Schwegler (47) 534. — Er ſank . . durch Troer-G. [1a] hin. V. Od. 14, 367. — Über-G.: überwiegende Gewalt ꝛc. (ſ. Ober-G.): Wo die franzöſiſche Ü. ſo allſeitig drohte. G. 27, 145; 33, 285; Juden bekräftigen die Ü. der Erziehung über umgebende ungleichartige Zeiten und Völker. JP. 36, 28; Als hätte das Volk ſeine Fürſten nur darum mit Ü. bewaffnet, damit es vor ihm zittern müſſe. Sturz 2, 97 ꝛc. — Der Kampf des Menſchen gegen die Ur-G–en der Elemente ꝛc. — Voll-G. [1a]: volle, unbeſchränkte G., z. B.: Mit kaiſerlicher V. Bodenſtedt 2, 70; Demokr. St. 239; Der erſten Liebe V–en. Kinkel 223; Mommſen 3, 307; Bis der Sturm in ſeiner V. hereinbricht. Spielhagen Pr. 4, 47; 8, 81 ꝛc. — Waffen-G. Monatbl. 2, 4b. — Willkür-G. [1a, nach Willkür ſchaltende]. Enſe T. 4, 248. — Winds-G. [1b] (m.) Wackern. 2, 160^{35}, vgl.: Sturm-, Ruder-G. — Nach Wunſch-G. Wackern. 2, 125^{40}. — Mit des Elements Wuth-G. [1b]. Kinkel 176. — Durch die Zauber-G. [zauberhafte G.] ſeiner Lyra. W. Luc. 4, 407. — Frei von jeder Zeit-G. [1b]. Sch. 72a ꝛc. — Zwing-G., vgl.: Mit unumſchränkter Zwingwalt. Jahn M. 100 ꝛc. — Mühe-: Mühewaltung (ſ. d.): Er wolle ſein gut

Geld nicht verlieren, vielleicht ſammt der M. Gotthelf Sch. 204. — Zwing⸗: ſ. Ge⸗W. 7, Schluß.

Anm. Walten, goth. valdan, ahd. waltan, mhd. walten (vgl. lat. valere), urſpr. ſtarkformig (Präterit. goth. vaivald, ahd. wialt, mhd. wielt, ſo noch bei HSachs ꝛc., ſ. Schm. 4, 73, auch Partic.: gewalten. Tſchudi Chr. 1, 172 ꝛc.); dazu Walt I (ſ. d.) und II, beſ. Gewalt, ahd. gawalt, f.; m.; mhd. gewalt, f.; m. Das masc. noch häufig im ältern Nhd. und mundartl., ſ. Schm.; Zarncke Br. 323b; 345a (339a) ꝛc. und z. B.: Rächet den gewalt an eurem Volk geübet. 1. Macc. 2, 67 ꝛc.; SClara EſA. 1, 111 ꝛc.; Fiſchart B. 27b; 34a ꝛc.; Luther 1, 96b; 98a; 6, 384b; 500b; Wider allen unrechten Gewalt. .. Wider unrechte Gewalt. SW. 64, 271; Ayſſ Th. 99 ꝛc.; HSachs G. 2, 124 ꝛc.; Schaidenreißer 10b; 41a; 64b ꝛc.; Stumpf 221a; 334a; 579b ꝛc.; Wackern. 3, 219^{24}; 228^{33}; 554^{34} ꝛc.; Zinkgräf 1, 127; 267; 3, 26; 105; Zwingli 2, 1; 6; 13; 29 ꝛc.

Wált⸗e, f.; 0: Regierung. Jahn M. 81 ꝛc., vgl. Schalte 3. — **⸗en**, intr. (haben) und (3c) tr.: (ſ. II. Walt, Anm.) ſein Weſen in herrſchender Wirkſamkeit hervortreten und ſich verbreiten laſſen; wirkend herrſchen ꝛc. (vgl. ſchalten 3; 3a): 1) ohne weitre Beſt. als die des Wo und Wie: a) mit perſönl. Subj.: Fichte 8, XVI; Der Vater waltet im Hauſe | fleißig. G. 5, 68; 11, 3; 35, 270; Platen Pol. 25; Sch. 78a; 322b; 327b; Schlegel Gd. 1, 147; V. 4, 19; 165; Jl. 2, 102; Alſo durchherrſcht er das Heer, ein W⸗der. 207; 8, 463; Zelter 3, 401 ꝛc., ſ. d. — b) mit ſachl. Subj. (oft nah an a grenzend): Er hat ein Feuer .. in meine Beine geſandt und dasſelbige laſſen w. Klag. 1, 13 [= Er hat .. ein Feuer hergeſandt .. | und ihm Gewalt ertheilt. Opitz 2, 46]; Es w. | der Zorn, der Rachedurſt. Cham. 4, 134; Unter den w⸗den Umſtänden. Enſe D. 5, 80; G. 4, 58; 6, 48; Was in dem Salze für Kräfte w. 376; 12, 241; Welch unſelig⸗w⸗des Geſchick. 13, 34; Soll dieſer Fluch denn ewig w.? 70; Der höhern Hand .., | die hier zu w. ſcheint. 338; Rückert 6, 123; Sch. 38a; Wo rohe Kräfte ſinnlos w. 79b; Als waltete im Reich der tiefſte Friede. 452a; 1210b; Ein heil'ger Schauer waltet ahnungsſchwer. Uhland 434; Noch waltet, ſtatt Religion, | der alten Satzung Düſter. V. 3, 215; 222; 4, 21; Jl. 2, 197; Än. 2, 437 ꝛc., ſ. c. — c) (ſ. b) Das W⸗de = die im Werdenden und Geſchehnden ſich kundgebende Macht, das Geſchick, Schickſal ꝛc. Cham. 4, 17; 5, 41; 186; G. 13, 259; 344 ꝛc. — d) (ſ. a; b; c) Partic. Präſ. mit Bſtw.: All⸗w⸗der Zeus. WHumboldt 3, 45 ꝛc.; Die all⸗w⸗de Fürſehung Gottes. G. 32, 77; Gutzkow R. 8, 388 ꝛc.; Vom lebendigen Glauben an das all⸗w⸗de Ewige umſchauert. König Leb. 52 ꝛc.; Die ewig⸗w⸗den Götter. Z. 189a ꝛc.; Keiner, ſoviel hoch⸗w⸗d auf Jthaka's Felſen gebieten. Wiedaſch Od. 21, 346 ꝛc. — e) ſubſt. Infin.: Du prüfſt das allgemeine W., | es wird nach ſeiner Weiſe ſchalten. | Geſelle dich zur kleinſten Schar. G. 2, 290 ꝛc. — 2) mit abhäng. Präpoſ.: Über Etwas w., z. B. ohne erkennbaren Kaſus: Pſ. 117, 2; Ein ſeltſamer Beſchluß des hohen über uns W⸗den (ſ. 1c). G. 22, 316; Sch. 111a ꝛc.; mit Dat. (vgl.: w⸗d ſchweben ꝛc.): Über unſerm Sohn hat Gott gewaltet. Alexis H. 2, 3, 118; Brockes 9, 410; Ich bin nicht frei, | ein ehrnes Schickſal waltet über mir. Cham. 4, 192; Dein Blick ruht über den Deinen, | wie dein Licht, das Leben der Nächte, | über der Erde ruhet und waltet. G. 13, 24; Eine Feiertagsruhe waltet über dem ganzen Ort. 18, 303; Es iſt Freude, ſo mit ſtillen Sinnen über der großen Zukunft zu w. Hölderlin H. 2, 38; Des Unſterns, welcher über ſeinen buchhändleriſchen Unternehmungen waltete. Niebuhr Schr. 1, 43; Platen 4, 293 ꝛc. (vgl.: Ob mir waltet der Vernichtung Macht. Kinkel 215 ꝛc.); ferner mit Acc. (vgl.: w⸗d herrſchen ꝛc.): Läſſet er ſeine Gnade w. über Die, ſo ihn fürchten. Pſ. 103, 11 (= Waltet ſeine Liebe über ſeine Verehrer. Mendelsſohn); Wenn nicht ein beſonderer Glücksſtern über mich walte. G. 15, 278; Verhaßte .., | die über mein Geſchick noch immer waltet. 35, 305; JP. 1, 31; Weil noch über mich | ein fremder Wille herriſch waltete. Sch. 490a; Schlegel Mißd. 40 ꝛc.; ferner z. B.: Ich laſſe Gott für das Übrige w. [w⸗d ſorgen]. JvMüller 5, 194 ꝛc.; Du muſſt mich .., um ſo mit mir zu w. [w⸗d umzugehn, zu verfahren ꝛc.], | für einen großen Eſel halten. W. 12, 79; beſ. oft: Mit Etwas ſchalten (ſ. d. 3a) und w. ꝛc.; auch: Ein freundlich Gaſtrecht walte | von dir zu uns. G. 13, 88 = Laß zwiſchen den Deinen und uns ein freundlich Gaſtrecht w. 34, 209, wo die Präpoſ. ſich an „Gaſtrecht“ ſchließen, die Wechſelbeziehung hervorhebend ꝛc. — 3) mit abhäng. Kaſus (im gehobnen Stil), beſ. (a; b) Genit.: a) gw. zur Bez. des Ggſtds, dem die (ſchirmende) Sorge, Sorgfalt des W⸗den zugewandt iſt, z. B.: Kronion's, | der, obſchon entfernt, dein waltet, dein ſich erbarmet. Z. 194b; 212a^{440}; [Göttinnen,] ſo da w. männlicher Kriege. 224b; Walte deines Amtes! Geibel 199 (Droyſen A. 1, 175); Des größern [Schatzes] waltet | ſein Vater. L. Nath. 1, 3; Der Garten .., | deſſen der König Indra waltet. Rückert N. 18; Rechtes w⸗d. 53; Des Reichs zu w. 200 ꝛc.; Die Götter w. ſein, es lebt dein Sohn. Stolberg Sch. 1, 425; So magſt du der Pferde w. Uhland 373; V. Jl. 3, 440; Auch deiner walt' ich mit Hilf' und ſchirmender Obhut. 5, 809; 7, 204; Weil er des Reiches | waltete. Od. 7, 11; Wohl .. walteſt du mein, wie ein Vater des Sohnes. 17, 397; 18, 254 ꝛc.; nam. formelhaft (ſ. d): Deß walt Gott! z. B. Luther 5, 68b u. o.; auch (ſ. d): Ein Gott walt's! [Segensſpruch ꝛc.] Garzoni 488b ꝛc.; vgl. (niederd.): Swaltern: den Morgen⸗ und Abendſegen (Deß walte Gott) abbeten. V. 2, 203 (und danach verallgemeint = plappern ꝛc.). — b) beſ. in der ältern Spr. auch in allgemeinerm Sinn, ſ. Schm. und Benecke 3, 473a, z. B. in Flüchen: Nun muß euer der Jahr⸗Ritt w.! HSachs G. 2, 124; 126 u. o.; ferner z. B.: Die Mittelſt(e) Spinnens wielt. 1, 43 [ſ. Walt II, Anm.] = trieb das Spinnen, ſpann ꝛc.; Deß muſſt' ich großes Hungers w. H. 318 = Hunger leiden, hungern ꝛc.; In dieſem Buch .. laß ich auch Jedermann ſeines Sinnes w. Luther SW. 63, 169, ſeinen Sinn, ſeine Anſicht haben ꝛc.; auch noch: Wer in ſeinem Zorne ſpricht | zu ſeinem Bruder: Wicht! Deß waltet das Gericht. Rückert Jeſ. 47 (Matth. 5, 22), Der iſt dem W. des Gerichts verfallen ꝛc. — c) mit Dat. (ſelten): Klaſſiſche Form und Diktion, denen dort noch beſondere Gunſt waltet [w⸗d zu Theil wird ꝛc.]. Enſe D. 5, 347. — d) (ſ. a und Das 4) Das walt der liebe Gott! Wackern. 2, 268^{31} u. o.; Das walt als Glück! HSachs (Schneider mit Panier) ꝛc.; aber auch mit eig. Obj.: Was möget ihr [Sterne] denn wohl dort oben w.? [w⸗d ſchaffen ꝛc.]. Werner Lthr. 309 ꝛc. — 4) Dazu: Walter, Waltung (ſ. u.). — Zſſtzg. z. B.: Be⸗, tr.: Etwas b., damit walten [2], waltend verfahren ꝛc. Schefer Laienbr. 40; 168. — I. Dúrch⸗ [1a], intr.: durch das Ganze als waltend ſich hindurchziehn, ſich als wirkſam zeigen: Daß hierbei eine Art Abſichtlichkeit d. mußte. G. 25, 157; 32, 286; 33, 111 ꝛc. — II. Durch⸗, tr. (vgl. I): Etwas d., waltend durchdringen, durchziehn, beherrſchen: Ideen, die die Weltgeſchichte d. WHumboldt 1, 19; 5; So alle Ewigkeiten zu d. 4, 361; 368; Die Alles d⸗de Kraft. Schelling 2, 2, 546; 541; Ares, der dort das Treffen durchwaltet. V. Jl. 5, 824; 4, 230; Wiedaſch Od. 1, 245; 19, 130 ꝛc. — Fórt⸗, intr.: zu walten fortfahren, weiter walten: Eine Gegenwirkung .., die für die Sache der Freiheit fortwaltete. Enſe D. 6, 565; G. 21, 198; Die in gleichem Sinn f⸗den Künſtler. 27, 35; Daß Frankreich's Oberaufſicht über Avignon fortwalte. Matthiſſon E. 1, 118 ꝛc. — Ge⸗, tr.: in veralt., mundartl. Doppelzſſtzg.: Be⸗g. (begewaltigen), bevollmächtigen. Schm.; Die Liebe thät ſein Herz ver⸗g. HSachs G. 2, 74, bewältigen, bezwingen (ſ. vergewaltigen). — Hín⸗ ꝛc.: waltend hinſchweben, ſich hinbewegen ꝛc.: Laſſen Sie Ihre Feder .. auf dem Papiere h. G. 18, 84; Söhne in ſo ſchwebenden Zuſtänden h. zu laſſen, bis ſich Etwas zufällig fürs Leben beſtätigt. 22, 20. — Ób⸗, intr.: 1) mit perſönl. Subj.: über Etwas walten [2], z. B.: a) Da dich .. o⸗de Götter begleiten. V. Od. 3, 376; 12, 290; Die Freier, die hier o. ſo herriſch. 20, 234; Jl. 5, 332; Ländl. 1, 330 ꝛc. — b) mit Dat.: Falls ihr die Wage gerecht hieltet, ſo möchtet ihr [Römer] wohl | ſtets o. den Dingen [obherrſchen]. Schlegel (Wackern. 2, 1297^{5}); Welchen geſammt obwaltet der muthige Held. V. Th. 17, 85.; Den fried⸗o⸗den Janus. H. 2, 330 ꝛc. — 2) mit ſachl. Subj.: in Bezug auf Etwas walten; herrſchend wirkſam und Einfluß übend vorhanden ſein (ſ. vor⸗w. 1b): Unter den o⸗den Umſtänden; Den o⸗den .. Bhen ſich gefügt. Görres B. 88; Daß in Schnitt und Farbe der Kleider eine Mannigfaltigkeit obwalte, die ꝛc. G. 18, 180; Wo ſchwankende Geſinnungen o. 265; In der klarſten .. Mondnacht, wie ſie nur in hohen Gebirgszügen obwaltet. 19, 52; 22, 147; 317; 24, 173; 27; 374; Daß die Geſinnungen, die ſich hier .. ausſprechen, in ſeinen Zuhörern durchaus obwalteten. 33, 332. Kolbe Bel. 10; Damit kein Betrug obwalte. Tieck DQ. 2, 418; V. 3, 35; Od. 7, 42; Es müßte ein unglücklicher Stern o., wenn ꝛc. Myth. 1, 300 ꝛc. Vereinzelt: Es obwaltet hier ein Irrthum. Willkomm Sag. 1, 69 ſtatt: waltet — ob. — Über⸗, intr. (ſelten): das Übergewicht habend — oder über ſeine Schranken hinaus —, walten, ſ. vor⸗w.: Wo Mißgeſtalt in Mißgeſtalten ſchaltet, | das Ungeſetz geſetzlich überwaltet. G. 12, 10; Wie oft würde ſie das ü⸗de Licht der Leidenſchaften verdunkeln! Sch. 688b (M. 10, 8). Um⸗, tr.: waltend das Obj. umgeben, umſchweben, (vgl. umleben, umweben ꝛc.): Wie der Geiſt Das hielt und umwaltete, was wir Staaten nennen. Arndt Ber. 184; G. 6, 314; Rückert 6, 6; Schutzgeiſtern .., die uns ungeſehn um⸗w. W. 4, 4; ESchulze 3, 96; Freier jetzt vom hellen Licht umwaltet | und inniger durchſtrömt vom lauen Wehn. Roſ. 131; 3, 20; Von den ihn u⸗den neuern Richtungen. Strauß Streitſchr. 1, 49; In der uns rings u⸗den Natur. Tiedge Ur. 32; Apollon's, der Ismaros' Höhen umwaltet. V. Od. 9, 198 ꝛc. — Ver⸗ [1a], tr., zuw. ohne Obj.: 1) Etwas waltend führen, leiten, handhaben, regieren (vgl. 2): Er wird es wohl ver⸗w., | er iſt der Freiheit Gott. Arndt; [Wie ſchwer] es den Weibern iſt, die Zunge zu ver⸗w. Nicolai 4, 232; Unmächtig, Zaun und Trenſe zu ver⸗w., | bedacht allein, im Sattel ſich zu halten. 2, 81; Wider ſeine [Gottes] Wahl will unſer Maulwurfswahn | ... eine Welt, im Schoß der Nacht, ver⸗w. Uz Theod. Str. 7; Wie er's [das Schwert] verwaltete, Deß will ich euch | ein Beiſpiel geben. W. 11, 125 ꝛc. — 2) (ſ. 1) gw. in engrem Sinn = etwas Einem Übergebnes und Aufgetragnes ver⸗w., z. B.: Der Menſch verwaltet nur, was ihm die Götter | verliehn. Sch. 241a ꝛc.; Sein Amt (Sch. 339b ꝛc.), das Amt eines Königs (5. Moſ. 33, 5), des wahrhaftigen Hirten (Luther 1, 214a), das Prieſteramt (Sch. 56b) ver⸗w. (vgl. verweſen): Daß die beſte Verfaſſung die iſt, die am beſten verwaltet wird. Wackern. 4, 1024^{21} (FVReinhard); Damit ſie wohl ver⸗w. | die Wacht am deutſchen Strom. 2, 1508^{23} (Schenkendorf); Gott | iſt überall, wo man das Recht verwaltet. Sch. 528b; Den Staat ver⸗w. ꝛc.; Jemandes Vermögen ver⸗w., als Vormund, Kurator, Geſchäftsführer ꝛc.; In welchem Sinne dieſer Herr wohl des Prinzen Egon Güter verwaltete. Gutzkow R. 3, 117 ꝛc., auch: Deine Abſicht iſt, ſelbſt die Güter künftig zu ver⸗w. G. 15, 7, ſtatt eines Verwalters; ſelbſt der Verwalter zu ſein; Kleine Diebe hängt man .., die großen .. mögen das Land und die Schlöſſer ver⸗w. 5, 224; bildl.: Sie ſollen .. durch Abbruch an den heißen Küſſen | .. das Glücke zu ver⸗w. [damit hauszuhalten ꝛc.] wiſſen. Nicolai 1, 302 ꝛc.; ohne Obj., z. B.: Walte Gottes Gnad' hie, | halt' und erhalte den Kadhi, | daß er recht walte | und gerecht [ſein Amt] verwalte. Rückert Mak. 1, 63; Widerſtand der ſelbſt⸗v⸗den Beamten. Oppenheim 12, 7 ꝛc. Doppelzſſtzg. z. B.: Wenn Letzterer noch ein paar Jahre fortverwaltet [die Verwaltung fortführt]. Enſe T. 2, 275; Volksz. 15, 82 ꝛc.; Sie werden .. alle Früchte des Volksfleißes in ihren eigenen Säckel hinein⸗v. Heine Reiſ. 4, 212 ꝛc.; Sein Amt, den Staat miß⸗v. ꝛc. — 3) (veralt.) Den Unkoſt will ich dir ver⸗w. [für dich tragen, vgl. 2]. HSachs, ſ. Schm. — 4) im Volkswitz (wortſpielend mit 2): Er hat das Vermögen ſeines Mündels verwaltet [durch ſein Walten verbracht ꝛc.]. — Vór⸗: 1) [1b] vorwiegend, vorherrſchend walten, z. B.: a) mit Dat. (vgl. 2): Die Gelindigkeit der Strenge vor⸗w. zu laſſen. W. 32, 317 ꝛc. — b) ohne Dat.: Am Ende ſoll die Empfindung, in der Mitte die Vernunft, am Anfang der Verſtand vor⸗w. G. 3, 247; Die bunte Seide waltete vor, doch war auch das Gold nicht verſchmäht. 18, 228; Die lyriſche Poeſie, welche .. vorgewaltet hatte, trat jetzt in den Hintergrund. Kriegk 2, 174 ꝛc.; auch minder prägnant faſt = ob⸗w. 2: Die Kenntnis der beſonders v⸗den Umſtände. G. 2, 359; 22, 372; Die Eintracht, die zwiſchen dem Hof und dem Ausſchuſſe der .. Stände vorwaltete. W. 8, 253; 18, 220; 22, 299; 23, 410; Luc. 4, 29; Weil eine ſo lange Freundſchaft zwiſchen Beiden vorgewaltet. 6, 117; 310 ꝛc.; Wenn eine richtige Korreſpondenz unter den Kreisſtädten fürwaltete. Möſer Ph. 1, 209 ꝛc. — 2) [1a] waltend Vorſorge treffen für Spätres (ſelten), vgl.: Außen mag's in Glätte, mag in Farben gehn, | es iſt ihm ſchon vorangewaltet. G. 2, 189 ꝛc. — **Wált-er**, m., -s; uv.: 1) Jemand, der — und inſofern er — waltet (mhd. waltaere): Gott, der mächtige W. Arndt Gd. 189; Der hohe W. ob der Feſte. 286; Rückert 1, 117; Der ſich zeigte als des Wortes W. Mak. 2, 213; Seume Gd. 57 ꝛc. (ſ. Zſſtzg.). — 2) W-chen, in Sachſen = Deichſelzunge, die Wage, womit das Zugvieh an die Pflugdeichſel gehängt wird (vielleicht nach dem Eigenn. W., mhd. Walther). — Zſſtzg. zu 1, z. B.: Allein-: Alleinherrſcher, z. B. = Zar. Arndt E. 166. — Lêbens-: Die unſterblichen L. Rückert N. 34, Götter, als des menſchl. Lebens waltend. — Ob-: ſ. obwalten 1: Eurer Stadt O. [Regent]. Solger Soph. 1, 1, 127; Zeus . . des Kriegs O. V. Il. 4, 84; 19, 224; Zeus, | O. des Markts. A. 1, 129; Od. 2, 142 ꝛc.; Der Meer-O. Poſeidon. Wiedaſch Od. 9, 412; Ihn [Äolos] hatte Kronion zum Wind-O. beſtellet. 10, 21 ꝛc. — Sách-: Anwalt (ſ. d. u. Sachwalt): 1) Börne Frzfr. 68; S., „Anwälde", Agenten, Gewalthaber ſind Diejenigen, welche gerichtliche Geſchäfte dem Auftrage des Eigenthümers gemäß verwalten. DDanz Bürg. Proc. 123; 242; 259 ꝛc.; Mehr im Sinne eines S-s als eines Staatsmannes. Enſe D. 5, 61; Forſter It. 1, 59; G. 22, 69; 33, 106; 158; Sie haben Ver-W. darüber, S. ſagt man ihnen, die leihen das Geld aus und nehmen die Gelder ein. Gotthelf Sch. 260; S. der Menſchheit. Sch. 311b; W. 14, 59; 103; 17, 69; Mit dieſem Kompliment, wodurch ſie . . meine eigene Ehre zum S. und Beſchützer der ihrigen gegen mich ſelbſt machte. 9, 235; 23, 117; Die S. des Volks. 32, 167; 316 ꝛc.; (S-in. 19, 283; Die Wahrheit, da ich ſie zu meiner S-in nehmen will. Luc. 1, 416; 6, 199; 215 ꝛc.); Prokurator oder S. des Kloſters. Zinkgräf 2, 73 ꝛc. — 2) Fortbild.: a) Sachwalteriſch [advokatiſch]. Enſe T. 3, 54; S-iſche Künſte. JvMüller 1, 294; 484; Die ſ-iſche Wohlredenheit. W. 35, 301 ꝛc. — b) Für euch ſachwaltr' ich ſtets. Droyſen A. 3, 267 ꝛc. — c) Beſchäftigungen, wo ſie die . . Galle . . in Bewegung ſetzen können, wie die Literatur des Tages und Sachwalterei. DViertelj. 1, 1, 259. — d) Die Sachwalterſchaft ꝛc. — Ver-: Jemand, der — und inſofern er — Etwas verwaltet, ſ. d., z. B. 1: Drum kann er [Blücher] V. des Schlachtfeldes ſein. Arndt 283 ꝛc.; Er [der Zar] ſoll V. | der Hölle ſein. Platen Pol. 42 ꝛc. und beſ. (ſ. verwalten 2): V. eines Guts, Hauſes ꝛc.; Hat der Menſch Luſt zur Wirthſchaft, ſo kann er meinem V. mit an die Hand gehen. Rabner 3, 19; 23; Tieck 5, 403; V. meiner Waldungen und meines | . . Gutes. W. HB. 1, 194 ꝛc.; V. darüber (ſ. Sach-W. Gotthelf) ꝛc.; und als Amtstitel, z. B.: V., Verweſer: die Amtsvorſteher der Berg- und Hüttenämter. Scheuchenſtuel 255, näher beſt. durch Zſſtzgn, z. B.: Amts-V. (ſ. Amt 3). Stilling 1, 32 ꝛc.; Bau-V. W. HB. 2, 133; Floß-V., vgl. Flöße 1; Gemeinde-V.; Hammer-V. Scheuchenſtuel 122, ſ. Hammer 2; Haus-V. W. 17, 5; 27, 293; Hütten-V. Scheuchenſtuel 134 (ſ. Hütte 4a); Ober-Hütten-V. Jablonsky 123b ꝛc.; Er theilte die Vogteien | den Land-V-n aus. Rachel 6, 330 ꝛc.; Münz-V., ſ. Münze 2; Poſt-V. u. ä. m.; mundartl.: Noth-V. (ſ. Schm.): Einer, der mit Noth zu kämpfen hat, — und: (ſpöttiſch) Einer, der ſich ohne Beruf und mit Verſäumung der eignen Angelegenheiten in die Beſorgung der Gemeindeangelegenheiten miſcht ꝛc. — Fortbild.: Eine der artigſten Verwalterſchaften. Hippel Ehe 121; Gottes Hand, die uns [den König] entlaſſen der V-ſchaft [entthront]. Schlegel Rich. II. 3, 4 ꝛc. — -erei, -eriſch, -erſchaft, -ern: ſ. Sach- und Verwalter (Schluß). — **Wältern**, tr., refl.: niederd. = wälzen (ſ. d.). Brem. W. 5, 173, vgl.: Mit uns ſteifen Bauerkerlen ſich beltern zu müſſen. Hermes SophR. 2, 335. — **Wáltig**, a.: (ſ. Schm. 4, 72) in Zſſtzg.: Áll-: (veralt.) all-ge-w.: Dem a-en großen Gott. Olearius Reiſ. 399b; Weichmann 1, 98; 1, 154. — Ge-: 1) Gewalt habend, mächtig ꝛc.: Sir. 1, 7; Leihe nicht einem G-ern denn du biſt. 8, 15; Wenn die G-en klug ſind, ſo gedeihet die Stadt. 10, 3; Die g-e Hand Gottes. 1. Petr. 5, 6 u. o.; Dem G-en, dem Klugen | ſteht Alles wohl. G. 13, 132; Was auch der Obermacht g-en Schluß | auf dich herabgerufen. 309; Dem weit und breit g-en Buonaparte. 26, 184; Du redeſt umſonſt, vordem g-es Kelchglas [das ſonſt mächtigen Einfluß übte], | heitre Gedanken mir zu. Kl. Od. 1, 28; Jenen ward der g-e Wille. . . Jene g-en Wetterbäche . . reißen die Dämme | donnernd mit fort ꝛc. Sch. 491b; Der Natur g-e Regung. 490a; V. Il. 9, 557; 23, 712 ꝛc., ſ. die folg. Nummern u.: G-er, -lich, -keit ꝛc. — 2) (ſ. 1) zuw. mit abhäng. Vhen: Bald war der Abſcheu über die Liebe g. G. 17, 376, vgl.: Wenn du ob uns Beiden ſo g. biſt. Simrock N. 768; auch (veralt.) mit Genit. (ſ. Schm.): Zwölf reicher Kronen ſollt ihr g. ſein. 1175, ihrer Gewalt haben; Da doch der Strom . . 40 Faden unter ſich des Steins nicht g. iſt. Schütze Preuß. 43, ihn emporzutreiben vermag. — 3) (ſ. 1) veralt.: Der g. Hauf (ſ. d. 2b und Gewalthauf). Stumpf 647a u. o.; Schm. 4, 73. — 4) (ſ. 1) veralt. = gewaltſam: Dies ſind nun ganz ausgezwungene und g-e Auslegung. Luther 1, 98b. — 5) (ſ. 1) mit aller Macht ꝛc. und daher zur Bez. des Starken, Großen, Intenſiven ꝛc.: a) als Ew.: G-e Felſen. J. 36a; Die See in einer g-en Brandung. Forſter R. 1, 187; Ein g-er Mann, der ſeine 15 Stein wog. Höfer Leb. 5; Ein g-er Hut. Klencke Parn. 1, 347; Mit g-em Schein und Wahrzeichen. Luther 5, 249a; JvMüller 6, 207; In den g-en Wüſten. 15, 284; Worüber man g-e Augen machen wird. Sch. G. 1, 213; Den g-en Hirſch. V. Od. 10, 158; Mit g-em Eifer. 2, 327 ꝛc. — b) als Adv. (vgl. G-lich ſehr ꝛc.): Mag das ſtolze Wort | den lauten Schmerz g. übertönen. G. 6, 124; G. fehlgegriffen. 10, 37; Es reißt | mein Innerſtes g. mich zum Bruder. 13, 49; Da ſieht's denn ſchon g. ſcheu um unſre Lehre aus. 14, 254; 28, 385; 29, 286; G. rothgelb. 37, 39; G. gern. Hamb. Th. 1, 4, 13; Lachen | ſo g. Heine Rom. 148; Lut. 2, 6; H. Ph. 10, 258; L. 10, 363; Muſäus M. 2, 103; Sch. 410a ꝛc. — 6) Doppelzſſtzg.: Vom all-g-en Hunger überwunden. Cham. 4, 160; Die all-g-e Zeit. 162; Das Allerſtarrſte freudig aufzuſchmelzen, | muß Liebesfeuer all-g. glühen. G. 2, 13; 4. 26; Des All-g-en Willenskür. 12, 276; JP. Fat. 2, 216; Sch. 438a; 489a; V. Od. 9, 373 ꝛc. — Wie großartig und dichtungs-g. Enſe T. 1, 85. — Wer eigen-g. [-mächtig] ſeine vornehmſten Bedienten entſetzen kann. Haller Alfr. 120 ꝛc. (auch: Eigengewältig Steuern ausſchreiben. Br. 1, 149; Luther 1, 304a). — Den Elephanten-G-en. Rückert N. 118, ſtark ꝛc. wie ein Elephant. — Hört tief unten der Gezwerge | erd-g. dumpfes Hämmern. Scheffel Tr. 257 [erd-erſchütternd ꝛc.]. — Ein uraltes Stift, | ſo reich und hoch-g. Neithard 79; W. 20, 61 ꝛc., ſ. hoch 2d, vgl. viel-g. — Größern Kriegs-G-en denn ihr. J. 145a, vgl.: Der mächtige Burgund, der Länder- | G-e [-Beherrſcher ꝛc.]. Sch. 450b. — Der meer-g-e König [Neptun]. Sch. Viehoff 1. 40; Den meer-g-en Flügelleuen. Streckfuß Rol. 15, 2, ſ. länder-, ſee-g. — Des rieſen-g-en Mannes. Spielhagen Pr. 7, 308; 8, 1; 24. — Stand Rom als ſee-g. den Landgemeinden gegenüber. Mommſen 1, 39; Jenen ſee-g-en Freiſtaat [Karthago]. Platen 1, 220, ſ. meer-g. — Grimm . . ergriff mit der Gewandtheit eines Sprach-G-en auch das Serbiſche. G. 33, 304; Jeder Dichter iſt ein Sprach-G-er. Oppenheim 11, 214, ſ. länder-g., wort-g. — Des über-g-en Gottes. J. 195b; Eine Perſönlichkeit von über-g-em reformatoriſchen Geiſte. Gervinus Kath. 13; Des über-g-en Mannes. V. Od. 4, 333; Keiner . . konnte des über-g-en Bogens | Senn' aufziehn. 24, 170; Il. 13, 258 ꝛc., mehr als g. ꝛc. — Weiß der Sänger dieſer Viere | ur-g-en Stoff zu miſchen. G. 4, 7; Wahrhafte Schönheit, Einheit vollen Gehalts und ur-g-er Form. Viſcher Äſth. 1, 392 ꝛc., mit tiefbegründeter innrer Gewalt. — Ein Viel-G-er, der Menſchen zu Tauſenden mit einem eiſernen Zepter führt. G. 27, 493; Simrock N. 1109, vgl. hoch-g. — Weges-g-e [Roſſe]. Rückert N. 231. — Den wort-g-en Mund. Neithard 78, ſ. ſprach-g. — Naturlaute, die aus dem Liede Desdemona's . . zauber-g. uns anklingen. KFrenzel (Nat.-Z. 15, 466); Runenſprüche, | ſo . . zauber-g. Heine Lied. 316. mit Zaubergewalt ꝛc. — **Wáltigbar**, a.: in Zſſtzg.: Be-, Über-: was ſich be-, überwältigen läſſt, beſ. verneint: Die Maſſe ſchwillt zum faſt Un-über-w-en. Cotta Br. Kosm. 1, 13. — **Wáltigen**, tr.: (ſ. wältigen) in Zſſtzg.: Be-: veralt. ſtatt bewältigen. Grimm. — Ge-: in Doppelzſſtzg.: Be-g. (veralt.) ſ. begewalten, z. B. auch: Wegen ihrer übermüthigen und tyranniſchen „Begwaltigung", damit ſie die armen Leut bedrängten. Stumpf 658a; Fiſchart Garg. 216a ꝛc., ſ. d. Folg. — Ver-g.: Einem Gewalt anthun (be-g.), z. B.: Wer ſie muthwillig plagt und vergewaltigt. Arndt Ber. 347; Bekrieget, „vergwaltigt". Büchſenmeiſt. 2; Der vergewaltigten Wahrheit zu Hilf kommen. Hutten (Wackern. 3, 220^{30}); Daß des Kläffers Hohn | dich, heil'ge Unſchuld, vergewaltigte. Koſegarten Po. 1, 95; Daß Bertha von Gianettino [Doria] nicht vergewaltigt, ſondern von ihm bloß geraubt wird. JoachMeyer NBtr. 56; Daß ſie ihre Unterthanen nicht quälen oder ver-g. ſollen. Olearius B. 60b; Scherr Bl. 2, 404; 3, 23; Steub DTr. 2, 20 ꝛc. (ſ. vergewalten). Dazu: Weder fremden Angreifern noch einheimiſchen Vergewaltigern. Arndt E. 265; Der Abſcheu gegen den franzöſiſchen Vergewaltiger [Napoleon]. Immermann 12, 61 ꝛc.; Über Vergewaltigung laut klagen. Fichte 8, 197; Aus Liebe der Wahrheit und Erbarmnis meiner Vergewaltigung. H. Ph. 13, 90 (Hutten); Immermann M. 3, 20; Kurz Sonn. 456; Scherr Pilg. 2, 116; W. 35, 297 ꝛc. — Über-: veralt. ſtatt überwältigen, ver-ge-w.: Läſſt du dich gern ü. ꝛc.? Schaidenreißer 67b [16, 95]. — **Wältigen**, tr.: (ſ. waltigen) in Zſſtzg.: Be-: das Obj. der Gewalt des Subj. gehorchen und ſich fügen machen, bezwingen: Die Stoffe, die um ihn her lagen, konnte er [dichtend] nicht b. und verarbeiten. Auerbach Dicht. 2, 93; Faſt ſchien es ſelbſt dieſen Appetiten gegenüber unmöglich, Alles zu b. Immermann M. 3, 98; Mittel, die Steine zu b. [beim Steinſchneiden]. L. 8, 89; Jeden, glaub's, b. Schmerzen. Platen 1, 116; 4, 107; Im Vorgefühl des B-s. 181; Es war etwas ſo Zwingendes, ſo B-des in dem Sturm und Drang der Zeit. Scherr Bl. 1, 206; Der reinen Jungfrau Keuſchheit zu b. Schlegel Sh. 8, 173; Rich. III. 5, 3; Nachdem er mit Wein mich bewältigt. V. Od. 9, 516; Jetzo bewältigte mich, den Ermatteten, lieblicher Schlummer. 10, 31 ꝛc.; Jene Bewältigung der Materie durch den Geiſt. Heine 6, 23; Gervinus Lit. 5, 395 ꝛc. — 2) (veralt.) refl. mit Genit., (vgl.: ſich bemächtigen). Lohenſtein A. 1, 119. — Durch-: (ſelten) be-w-d durchdringen: Es war zu viel, ihn durch und durch zu tief erfaſſend, ich möchte faſt ſagen d-d. Kapper Vorl. 1, 168. — Ent-: (veralt.) Einem Etwas e., mit Gewalt entreißen. Zinkgräf 1, 55 (auch: Ihn Deſſelben e. Grimm); Straf . . , | die auf Entwältigung geſetzt. Brockes 4, 98. — Ge-: 1) mundartl.: G., gewaltigen, bevollmächtigen. Adelung (ſ. begewalten). — 2) be-w., z. B.: a) Bis die Sonne . . die . . Nebel gewältigte. G. 15, 109; [Linné] ſelbſt habe die Natur en gros g. und beherrſchen können. 36, 83; Das Ferne durch das Nahe zu g. 39, 81; 291; 3, 337; 27, 384; 429; 430 ꝛc. (Erzgewält'ger. 10, 275, Schmiede); So ein Schwein könne er nicht . . g. in ſeiner kleinen Haushaltung. Hebel 3, 436; Reinhard G. 239; 241; Das Erz, das ſpröde g-d durchs Feuer. Rückert 1, 46; (Des böſen Triebs Gewältigung. Mak. 2, 31); HSachs (Wackern. 2, 115^{25}) ꝛc. — b) (ſ. a) beſ. Bergb.: die einen Grubenbau unzugänglich machenden Hinderniſſe bezwingen u. heben: Karmarſch 3, 383; Mühlpforth Hochz. 133; Man ſagt, man habe die Grubenwäſſer (die erſäufte, ertränkte Teufe) gewältigt [die Wäſſer zu Sumpf gehalten] oder den Verbruch, den Verſatz, den alten Mann gewältigt. Scheuchenſtuel 102; Waſſergewältigung. Karmarſch 1, 174. — 3) Doppelzſſtzg, z. B.: Auf-g. (ſ. 2b) das Wiedereröffnen . . eingeſtürzter Grubenbaue. Scheuchenſtuel 14 ꝛc. — Konnten ſie aber Alles be-g. (ſ. 2a), konnten ſie ſich durchringen. Gotthelf G. 16 ꝛc. (mundartl.). — Das Recht . . ver-g. [ſ. vergewaltigen]. Zinkgräf 1, 41; Daß durch ſeine Diener Niemand leicht vergewältigt werden könnte. Haller Alfr. (Vorr.); Seine Richter richteten über die Vergewältigungen, die auf der Landſtraße vorgingen. 76; Schlegel Rich. III. 3, 7 ꝛc. — Über-: 1) tr. (ſ. 2): durch Übergewalt bezwingen; übermannend (ſ. d.) be-w.: Einer mag „vberweldiget" werden, aber Zwei mögen widerſtehen. Pred. 4, 12; Er „vberweldiget" ſie und ſchwächt ſie und ſchlief bei ihr. 2. Sam. 13, 14 ꝛc.; Seine Standhaftigkeit wird hier mehr als erſchüttert, wird überwältiget werden. Engel 6, 51; Dein Mitleid überwältigt mich. G. 7, 197; 9, 290; Unheil überwältigt Scham. 10, 292; 17, 369;

22, 388; Hebel 3, 504; Überwältigt von ſeinen Erinnerungen. Immermann M. 1, 195; JP. 22, 16; Endlich überwältigte mich der Schlaf. Sch. 741b; Er ſuchte, ſeine Furcht männlich zu bekämpfen; es gelang ihm zwar, ſie zu ü.; aber er konnte ſie nicht unterjochen. Steffens Malk. 2, 31; Da dieſe Vorſtellungen ſeine Vernunft überwältigten. W. 6, 157; Überwältigt | von ſolcher Liebe, willigt .. Geron ein. 11, 149; 245; Luc. 6, 259 ꝛc. — 2) (ſ. 1) zuw. ohne Obj.: die Übergewalt haben, ſiegen: Rettet euch! die Feinde ü.! G. 9, 125; Sch. 390a ꝛc.; beſ. adjekt. Partic. Präſ.: Wo das religiöſe Gefühl wieder ü-d in mir aufwogt. Heine Verm. 1, 85; Platen 4, 224; Rückert Roſt. 114a; Seine Gründe .., durch ihre Zuſammenordnung ſo ü-d. W. 6, 25 ꝛc. — 3) Dazu: a) Das Recht wohnt beim Überwältiger. Sch. 106a ꝛc. — b) Überwältigung, Mord und Verrath; von ſolchen Verbrechen ꝛc. G. 5, 270; Monatbl. 1, 433b; Beredtſamkeit, der es mehr um Überredung als Überwältigung zu thun iſt. W. 23, 320. — **Gewáltig-er**, m., -s; uv.: (ſ. gewaltig 1 und Schm. 4, 73) Profoß (ſ. d.) beim Heer, auch: Die „Provoſen, Gewältigers". Weidner 51 ꝛc.; beſ.: Als der General-G. reitend durch das Lager angezeigt wurde, glaubte ich den Rumormeiſter [ſ. d.] jener wilden Zeit leibhaftig vor mir zu ſehen. Enſe D. 2, 188; Möſer Ph. 2, 9; Osn. 1, 37 ꝛc.; (ſelten): Der Schiffs-G. [Kapitän]. Stahr It. 1, 48 ꝛc.; Ver-G., ſ. vergewaltigen ꝛc. — **-keit**, f.; 0: das Gewaltigſein, gewaltige Großheit: Von der dämoniſchen G. .. des Shakſpeare'ſchen Juden [Shylok]. Jahr 2, 211; Schlucht, an deren Rande ſich in trotziger G. die Mauern und Thürme .. erheben. Rep. 1, 198; Immermann 12, 49; Oppenheim 10, 361 ꝛc. — **-lich**, adv.: (veraltend) = gewaltig (ſ. d., nam. 5b), ſehr gw. bei Luther (z. B. in der Bibel) ꝛc. und noch: Betrügen dich | .. g. Daumer 2, 56; Du haſt dein Volk erlöſt g. Mendelsſohn Pſ. 77, 16; Neithard 74; Wir rennen | und treffen ſo g. | zuſammen, daß ꝛc. W. 20, 23. — **Anwaltlich**, a.: in Bezug auf Anwälte ꝛc., z. B.: Im adminiſtrativen, reſpektive ſtaats-a-en Skrutinialverfahren. Nat.-Z. 17, 417 ꝛc. (ſ. anwaltſchaftlich). — **Gewáltſam**, a.: mit zwingender Gewalt (ſ. d. 4), der Widerſtehndes ſich fügen muß, wirkend, — vgl. das ſchwächre und abgeſchliffnere gewaltig (ohne Bezug auf gebrochnen Widerſtand) und gewaltthätig (nur von Perſ. und unbefugter Gewalt): Kein Erdbeben .., das .. nicht auch dieſes Element [das Meer] g. aufgeregt. Burmeiſter Gſch. 96; Euer Streben muß g. ſein. G. 13, 133; 134; 98; G. ſchmerzlich reißt Zerſtörung oft | durch Höllenqualen in die Ruhe hin. 291; 17, 325; Ein Hagelwetter .. ſchlug die Spiegelſcheiben .. auf das g-ſte zuſammen. 20, 31; 21, 148; Trommeln, deren g-e Wirbel .. das Herz .. hätten zerſprengen mögen. 196; Durch brünſtiges, ja g-es Gebet im Augenblick eine günſtige Umwendung ſchwer bedrohender Unfälle zu erzwingen. 22, 376; 23, 369; Eine Batterie .., die eben g. [gewaltig] arbeitete. 25, 25; 26, 40; Ihr habt euch | g. zugeeignet, was ich euch | noch heut zu übergeben Willens war. Sch. 407a; 438b; 492a; Des Vaters Macht .. beugete g. | der Jugend ſtarren Nacken. 495b; 513b; Die g-ſte Abſpannung. 1074b ꝛc.; ſelten Ggſtz.: In das Feſte ſucht zu dringen | un-g. [ohne Gewalt], ohne Stoß. G. 10, 232 ꝛc. — **-e**, f.; -n: (veralt.) Herrſchaft (vgl. Gewalt 1a): Die Stadt hat nicht wenig guter Freiheiten, auch etwas G. und Eigenthums eines .. Spitals. Stumpf 430a ꝛc., ſ. Schm., vgl. d. Folg. — **-keit**, f.; -en: das Gewaltſamſein und: etwas Gewaltſames: Zuſtände von G., Übermuth und Verzweiflung. G. 25, 106; Mit allen ſeinen Tücken und G-en. 15, 248; 31, 81; 94; Hölderlin H. 1, 56; W. 5, 191 ꝛc. (oberd.: Gewaltſame). — **Anwaltſchaft**, f.; -en: das Sein und Thun eines Anwalts (ohne Mz.), die Vertretung und —: eine Körperſchaft als Anwalt oder von Anwälten: Die allgemeine Begründung einer Richtung, in der man ſelbſt ſteht, kann leicht als eine bloße A. für die eigenen Beſtrebungen gemißdeutet werden. Auerbach SchB. 8; Gutzkow 3, 95; Ich ſollte die A. für das jüdiſche Geſetz übernehmen. 11, 113; In der lebhaften und feurigen A. für das äußere Intereſſe der Familie. Z. 1, 339; 3, 96; Die Doppelkammer der A. Jahn M. 256; 52; Die Eh' iſt Sache von mehr Werth, | als daß man ſie durch A. betrieb. Schlegel Sh. 7, 348 ꝛc. Zſſtzg., ſ. die von Anwalt: Die After-A. Würtemb. Hofgerichtsordn. 20 ꝛc.; Bacon's Staats-A. Herrig 30; 199 ꝛc.; Die Staats-A-en haben die ihnen .. zuſtehenden Funktionen ſelbſtändig auszuüben. Nat.-Z. 17, 417 (vgl.: Die Requiſition der ſtaatsanwaltſchaftlichen Behörde. ebd.); Auf eingelegte Appellation der Ober-Staats-A. Volksz. 12, 210 ꝛc. — **Wáltung**, f.; -en: das Walten, auch: Gebiet des Waltens: In gemeiner Stadt W. Schm., — gw. in Zſſtzg. (ſ. die von walten), z. B.: Án= (?): Ohne Ver-W. kein Staat, ohne A. kein Volk. Jahn M. 131. — Müh=: ein mit Mühe verknüpftes Walten oder Thun, dem man ſich unterzieht: Dienſte heißen nach dem eingeführten Stil ſolche M-en, für die man bezahlt wird. Abbt 1, 221; Solcher Mühe-W. überhoben. Moſcheroſch Gſ. 1, 305; DMuſ. 14, 1, 346; Tieck DQ. 1, 269; 315; W. Luc. 1, 428 ꝛc., ſ. Mühewalt. — Ób=: Welche Infantin unter meiner Aufſicht und O. erwuchs. Tieck DQ. 2, 286; Rahel 2, 274. — Réchts=: Rechtspflege, Juſtiz. Scherr Bl. 1, 175. — Ver=: Adminiſtration ꝛc. (auch — nam. in Zſſtzg. = V-s-Behörde): Unter der V. eines unwürdigen Vormunds. FKMoſer Herr 11; Stumpf 380b ꝛc.; Am zweiten Tage der Amts-V. Volksz. 15, 82; Forſt-V. Oppenheim 1, 55; Geſchäfts-V. Sch. 807b; Guts-V. Stilling 4, 59; 174; Er reiſe in Angelegenheiten der oberſten Haupt-V. Pröhle Z. 120; Unter der Miß-V. der Admiralität. Natur 4, 413b; Die in dem Gefängniſſe herrſchende Miß-V. JWiggers Unterſ. 152; Volksz. 9, 253; Reichs-V. Fallmerayer Or. 1, 211; Selbſt-V. 12, 206 ꝛc.; Die Folgen dieſer Staats-V. W. 7, 115; Die mir in der Staats-V. entgegen waren. Luc. 6, 305; 167 ꝛc.; Ein Syſtem edler Vertrauens-V. Gartenl. 12, 537b auf Vertrauen gegründete u. ä. m.

Wälzbar, a.: ſich wälzen (ſ. d. und Zſſtzg.) laſſend, z. B.: Dem entſetzlichen Rad und dem un-aufw-en [„unaufringbaren". Ländl. 4, 469] Marmor [des Siſyphus]. V. Georg. 3, 39 ꝛc., vgl. auch: Ein Fels .., | der unabwälzlich ſchien auf meiner Bruſt zu liegen. Creuz 1, 237 ꝛc. — **Wálze**, f.; -n; Wälzchen, lein; -n=: 1) ein um ſeine Achſe ſich drehender (wälzender) Cylinder (ſ. 2), in vielfachen techn. Anwendungen, näher beſt. durch Zſſtzgn, ſtatt deren oft das Grundw. genügt (vergl. auch walzen 5; Walzwerk ꝛc.), z. B.: a) W-n, um Etwas darauf fortzubewegen: Auf der W. künſtlichen Wogen | rollt es dahin, von Strängen fortgezogen. Sch. 31a ꝛc., ſo z. B. (Bergb.): Hund-W-n, Truhen-W-n: die Räder, auf denen der Grubenhund .. fortbewegt wird. Scheuchenſtuel 131 ꝛc. — b) W-n, die über den Boden ꝛc. fortgezogen werden, um ihn zu ebnen ꝛc., z. B.: Die Tenne mit ſchwer hinrollender W. geebnet. V. Ländl. 3, 17; 102 ꝛc.; Garten-W. ꝛc.; beſ. bei Beſtellung des Landes, zum Zerbrechen der Erdſchollen ꝛc.: Acker-W-n ꝛc., dazu: Keil-, Zacken-W.; In dem Kultivator ſind W., Krimmeregge und Stachel-W. vereinigt. Landw. Z. (56) 550b ꝛc.; ferner beim Straßenbau: Chauſſée-, Straßen-, Wege-W-n ꝛc. — c) in den Maſchinen der Spinnereien ꝛc., z. B.: Abführ-(Karmarſch T. 1, 822), Ablieferungs-(818), Abzug- oder Zug-(M. 2, 516), Arbeits-(687; M. 1, 125; 2, 710), Bürſten-(T. 1, 816), Druck-(M. 2, 285; 511, verſch. dβ), Einführungs-(T. 1, 822) oder Einlaß-, Einzieh-, Entrée-, Speiſe-(M. 2, 686), Fix-(ebd.); Kamm-(ebd.); Ketten-(318), Ober- und Unter-(T. 3, 635; 739), Riffel-(M. 2, 514); Schleif-(693); Schlicht-(321); Schnell-(687); Speiſe-(510; 514; 686 ꝛc., ſ. o.: Einlaß-); Streck=(285); Unter-(ſ. o.: Ober-): Vorzieh-(T. 3, 739); Wende-(2, 710); Würgel-(3, 640; Panorama 303b); Zug-(ſ. o.: Abzug-) W. ꝛc. — d) W-n, zwiſchen denen Körper, dem Druck derſelben ausgeſetzt, ſich hindurchbewegen, z. B.: α) Etwa 30—40 Pfd. rohes Kautſchuk .. kommen in die Knetmaſchine und werden, bei etwa 100 Umgängen der gezahnten W. in der Minute durchgearbeitet. — Zwiſchen der Zahn-W. Karmarſch T. 2, 405 ꝛc. — β) Der Walzendruck. Die .. Maſchine beſteht aus einer gravierten kupfernen W., welche .. gegen eine .. mit Tuch überzogene W. drückt und gehörig mit Farbe verſehen wird, ſo daß ſie dem zwiſchen beiden durchlaufenden Kattun einen gefärbten Druck mittheilt. .. Farbe-W. .. Druck-W. [verſch. c]. 357 ꝛc., ähnlich beim Tapetendruck ꝛc. — γ) zur Bearbeitung, nam. zum Strecken von Metallen. M. 1, 39 ff.; W-n, Walzwerk .. zur Fabrikation der verſchiedenen Arten des Stabeiſens. .. Die Walzwerke haben ihre Benennung von dem Zweck ..: Plattier-, Draht-, Feineiſen-, Streck- oder Stabeiſen-, Rails-, Feinblech-, Keſſelblech-, Luppen-, Vor-, Vollend-W-n, Schneidewerke ꝛc. Scheuchenſtuel 258; Hart-W-n, d. h. W-n zum Ausſtrecken des Blechs. Karmarſch M. 1, 95; Indem man eine .. gewalzte Schiene (Platine) nach ihrer ganzen Länge glühend in Streifen zerſchneidet. .. Man bedient ſich hierzu des Eiſenſpaltwerks, Schneidwerks, der Schneid-W-n. 149; Die eine W. .., Die Gegen-W. 371; Man kann die Walzwerke in drei Arten abtheilen: Die Zänge-W-n, die dazu dienen, das .. Auspreſſen der Schlacke und die Schweißung des Eiſens weiter fortzuſetzen; die Präparier-W-n, zum weitern Auswalzen des gezängten Eiſens .. und: die Reck-W-n ꝛc. T. 1, 599 ꝛc. — δ) W-n in den Maſchinen zum Tuch=Scheren, Dekatieren, ſ. T. 3, 657 ff.: Bett-, Leit-, Seiten-, Spann-W. ꝛc. — e) Buchdr.: Walze zum Auftragen der Farbe, zum Schwärzen der Formen (vgl. Ballenmeiſter und Farbentiſch): Miſchung von Leim und Sirup zur Anfertigung der Schwärz-W-n. Karmarſch 2, 217; Auftrag-W. 1, 395; Franke Kat. 95 ꝛc.; Die gewöhnliche Preſſen=W. .. Bei den Maſchinen-W-n. .. Kleine Accidenz-W-n. 97 ꝛc. — f) W-n mit Drahtſtiften in Spieluhren, Drehorgeln ꝛc.: Spiel-W. JP. 7, 165, bildl.; Hat's Der erſt auf der W., ſo ſpielt er's auch ab. Zelter 2, 341 ꝛc. (vgl.: [Spieluhr], die eben wieder den „Jungfernkranz" abwalzte. Gerſtäcker Äq. 3, 143, abſpielte) und in ähnl. Anwend. mehr. — 2) Math. (ſ. 1, vgl. Rolle 1e ꝛc.) verallgemeint: Beſchreibt man in zwei .. parallelen Ebenen zwei gleiche Kreiſe, verbindet deren Mittelpunkte und läſſt eine zweite Gerade ſich längs der beiden Umkreiſe ſo bewegen, daß ſie ſtets ſich ſelbſt und der die Mittelpunkte verbindenden parallel bleibt, ſo umſchließt die ſo entſtandene krumme Fläche einen Körper, welcher Cylinder oder W. genannt wird ꝛc. v. Swinden 396. — 3) (ſ. 2) cylindriſche Körper, z. B.: a) Schlummer-W., ſ. Schlummerrolle. — b) Forſtw.: ſ. Klöppel 3, vgl. 1a. — c) Die erſte Verdichtung um die Nerven-W. iſt die Haut. Oken 4, 131, — nam. aber: d) Zoolog. = W-n-Schnecke, Voluta, dazu z. B.: Birn-W., V. pirum; Falten-W., V. plicaria; Lager- oder Porphyr-W., V. porphyria; Oliven-W, V. oliva ꝛc. — 4) Muſ.: ein Lauf (ſ. d. 10) beſtehnd aus vier gleichwerthigen ſich ſtufenweis fortbewegenden Tönen, wovon der erſte und dritte (eigentl. W.) oder der zweite und vierte („Halbzirkel") dieſelben ſind. — **Wälze**, f.; 0: das Sich=Wälzen (ſelten). In toller W. Neithard 317. — **Wálzen** (ſ. walgen, Anm. 4): 1) tr., refl.: veralt. ſtatt wälzen (ſ. d. 1a; 2a und Zſſtzg.). — 2) intr. (haben), veralt. zuw. ſtatt des Reflex. (ſ. 1), z. B.: Macheten die Sturmwind .. eine Schneewellen ledig, die „waltzete" aufs Zechenhaus zu. Hammer RH. 242 ꝛc., ſ. 3; 4. — 3) (ſ. 2) adjekt. Partic. Präſ., in einzelnen Fällen im Ggſtz. zu Dem, was beſt. an ſeiner Stelle bleiben muß, z. B.: a) W-de [Ggſtz.: Erb=] Gerichte, wo das Richter= und Schulzenamt der Reihe (ſ. d. 2d) nach umgeht oder umging. Adelung. — b) W-de Güter, die vereinzelt werden dürfen ꝛc.: In ſächſiſchen Landesgebieten hat man $^2/_3$ eines Bauernguts für geſchloſſen erklärt und $^1/_3$ für w-d ꝛc. Landw. Z. (56) 55a ꝛc.; W-de, theilbare Güter. Schottel 326a ꝛc. — 4) (ſ. 2) von einem Tanz (Walzer) im Dreitakt, wobei die Paare ſich drehend fortbewegen, z. B.: Herren und Damen wogten und walzten und wirrten .. durch einander. Eichendorf 3, 21; Zum Drehen und W. und luſtigen Hopp. G. 1, 158; Ein Freund, der ſehr gut walzte. 21, 216; 249; W. 20, 122; 330; Mit ſeiner Marzebille w. und balzen. Zelter 5, 451 ꝛc.; bildl.: Franzoſen w. mit der Zeit, der Deutſche tanzt ein Menuett mit ihr. Börne 1, XXVII; 2, 57 ꝛc. Ferner mit verſchiedenartigem Obj., z. B. (ſ. tanzen 2a): Walzt den alten Rundetanz! V. 305a ꝛc.; ferner (ſ. tanzen 2b; 3b) mit Angabe des Erfolgs: Sich todt, ſchwindſüchtig w.; Welcher Doktor walzt ſeine Patienten ſchwindſüchtig? Burow Arzt 68; Aus einem .. freifräulichen

Arme in den andern gewalzt zu werden. Holtei Menſch 2, 49 ꝛc., auch bloß: Er .. durchbrauſt den Saal, und drehet und walzt ſie. Thümmel 4, 100, dreht ſie w–d, walzt mit ihr ꝛc. Zſſtzg. vgl. die von tanzen und z. B.: Ab-w. (verſch. 6; 7b): eine Tour mit einem Walzer ſchließen, z. B. im Kotillon, in der Kegelquadrille; hier auch: Einem die Dame ab-w., zum W. abnehmen (vgl. abklappen 3; Klappwalzer); Auf- und ab-w.: Indem ſie mit Eduard den Saal einmal auf- und niederwalzte. FSchlegel Fl. 1, 62; Aus-w. (zu Ende); Ich walzte tüchtig mit ihm herum. Eichendorf 3, 58; Einen ùm-w., beim W. umreißen, zu Boden werfen; Halbe Nächte ver-w. ꝛc., mundartl. auch: Etwas verjüch-w., wie verjubeln (ſ. d. 1), in Saus und Braus verbringen. — 5) Etwas dadurch, daß man eine Walze (ſ. d. 1) darüber — oder es zw. Walzen hindurch gehn läſſt, bearbeiten, tr., zuw. ohne Obj., z. B.: Den Acker w. (ſ. Walze 1b); Der .. grabt, pflanzet, wäſſert, walzt. Hagedorn 1, 31 ꝛc.; Die Körner aus den Ähren, — meton.: das Getreide aus-w. ꝛc.; ferner (ſ. Walze 1dγ): Alle dehnbaren Metalle können durch Schmieden und W. bearbeitet werden ꝛc. Karmarſch M. 1, 141; Das W. der ſchmiedeiſernen Eiſenbahnſchienen. 182; Die gewalzten Verzierungen ſollen entweder voll oder hohl ſein. 370, Gewalztes Blech. T. 1, 150; Dieſe [Gold-] Täfelchen werden dann zw. ſtählernen Walzen ſo weit ausgewalzt, daß ꝛc. 2, 187 ꝛc.; auch (ſ. Walze 1dβ): Nur pflegt man ſelten mehr als eine Farbe zur Zeit auf-zu-w. [mit der Walze aufzudrucken]. 828 ꝛc. — 6) Ab-w. (verſch. 4; 7b) ſ. Walze 1f. — 7) tr.: walzenförmig ründen, z. B.: a) Ein Flintenrohr ſchmiedend w. — b) Die Zähne eines Uhrrads w., ab-w. (verſch. 4; 6), rund feilen. — **Wälzen** (veralt. walzen): 1) tr.: in oder wie in allmählicher Umdrehung ſchiebend fortbewegen (vgl. kanten 2; kentern; rollen 5), eig. und übertr.: a) Er „welzet" einen großen Stein vor die Thür des Grabes und ging. Matth. 27, 60; Der Engel „walzet" den Stein von der Thür. 28, 2 (ohne Uml., ſo auch 1. Moſ. 29, 8; 10 ꝛc.); Lag im Blute „gewelzet" (vgl. 2). 2. Sam. 20, 12 ꝛc.; Auf jähem Stege | nur Schritt vor Schritt den läſt'gen Stein zu w. G. 2, 13; Wie auf über einander gewälzten Bergen zu den Wolken hinaufgeſtiegen. 9, 60; Du haſt das Firmament .. erhöhet, | der Wolken Kleid darum „gewelzt". Haller 3; Wolken, die ſtets nachtender wälzt der Orkan. Kl. Od. 2, 160; Sobald die Nacht ihren finſtern Schleier um unſern Horizont wälzt. Mendelsſohn Ph. 1, 67; Der flammen-w–de Acheron. FMüller 1, 150; Platen Pol. 16; Sch. 56b; Wenn ſie [die Flamme ꝛc.] .. durch die volkbelebten Gaſſen | wälzt den ungeheuren Brand. 78b; W. 25, 73; Wie ein Kieſel im Strom gewälzt. Zelter 3, 453 ꝛc. — b) Jene Träume, die der Welt | unüberwindlich ungeheure Laſt | auf eine Menſchenbruſt zerknirſchend w. G. 13, 251; Schwer wälze ich ſie auf deine Seele. Sch. 702a; Er wälzte die Schuld dieſer Niederlage auf die Einwohner von Antwerpen. 876a; Tieck A. 2, 48 ꝛc. — c) Sich Etwas von der Seele (G. 23, 17 ꝛc.); eine große Laſt (26, 9), einen Stein (20, 118; 22, 32) vom Herzen; den Alp von ſich (Waldau N. 3, 322) w. ꝛc.; Vom Herzen wälz' ich dieſes lange Schweigen. Sch. 533a; 84a ꝛc. — d) Den Krieg in die öſtreichiſchen Lande zu w. 991a ꝛc. — e) So groß .., wie ſie [die That] wächſt und wird, | wenn Jahre lang durch Länder und Geſchlechter | der Mund der Dichter ſie vermehrend wälzt. G. 13, 29 (vgl. Lawine 2c ꝛc.). — f) Vernimmſt, | was ich in meinem Sinn und Herzen wälze. 35, 186; Mancherlei wälzt ſie im Buſen. 5, 109; Halbgereifte | Nachtgedanken wälzt' er im Gemüthe. Platen 4, 295; Schaidenreißer 6a; W. 26, 297 ꝛc. — g) Da ſie nicht mager, ſondern ſo recht wie aus Weizenmehl gewälzt iſt. Klencke Gſp. 1, 70 ꝛc., ſ. Teig 2a, Schluß. — 2) (ſ. 1) refl., z. B.: a) Er fiel auf die Erde und „walzet" ſich. Mark. 9, 20; Die Sau „walzet" ſich nach der Schwemme wieder im [in den. Luther SW. 26, 28] Koth. 2. Petr. 2, 22 (ſo ohne Uml. Fiſchart, Wackern. 3, 496^6); Du „welzeſt" dich von mir. Jeſ. 57, 8 ꝛc.; Neue Welten w. ſich. Cronegk 2, 202 (Haller 144; Heinſe A. 2, 115 ꝛc.); Es wälzet ſich ein Rad von Freud und Schmerz | durch meine Seele. G. 13, 49; Flammen, die ſich gegen ſeine Wohnung wälzten. 19, 391; Wie ein Berg wälzte-es ſich ihm von der Bruſt (ſ. 1c). Gotthelf U. 2, 232; Ich .. | wälze mich am Boden elend (ſ. b). Heine Rom. 238; Um welche das unſelige Getümmel ſich wälzt und wirrt. FHJacobi 5, 44; Nun, aus denen Bäche des Todes .. nach Satans Throne ſich w. Kl. M. 2, 372, Sch. 35b, Sie walzten ſich mir wie unſinnig um den Hals. 154b, Wie von [durch] Gottes Odem | walzt ſich vom Grab der Stein. Schwab 345, [Man] walzet ſich im Bette [ſchlaflos]. V. 3, 93; Ihnen ja walzt [kommt, naht] ein großes Verderben ſich. Od. 2, 164 ꝛc. — b) Jemand wälzt ſich oder möchte, will ſich w., als Ausdruck verſchiedner Gemüthsſtimmungen, z. B. vor Lachen, vor Ärger ꝛc., In eine Laune gekommen, daß die Nähterin ſich ſchon w. [todt lachen] wollte. Rahel 1, 403. Dazu (ſ. 3): Es war zum W., z. B. = zum Todtärgern. Thümmel 5, 15 ꝛc. — c) zuw. mit Angabe des Erfolgs: Der von den Rieſenbergen niederrollend, | ſtets ſiegreich, wie ein Ball von Schnee, ſich groß gewälzt. HKleiſt Hint. 129 ꝛc., vgl. 1e und: Es wälzet böſe That vermehrend ſich weiter durchs Geſchlecht. G. 34, 163 ꝛc. — 3) intr. (ſ. 2), z. B. gw. (ſ. † Sich) im ſubſt. Infin., ſ. 2b; Das gichtriſche W. des ſterbenden Wurms. Sch. 151b, Deiner Augenſonne W. V. 2, 74 ꝛc.; ſeltner ſonſt: Ströme Erzes w. nach der Tiber. Freiligrath SW. 5, 55, auch (ſ. Campe) bei H. und L. — 4) Dazu: a) Durch der Erde ſchnelle Wälzung (vgl. 3). Nicolai 4, 83 ꝛc. — b) Wälzer (ſ. u.). — Zſſtzgn wie bei ähnl. Zeitw. der Bewegung, vgl. nam. rollen, ſchieben ꝛc., z. B.: Áb-: eig. Mark. 16, 4 ꝛc.; = herab-w. Nicolai 6, 147 ꝛc., ſ. auf-w. 1, bildl. [1c] (vgl. auf-w. 2): Das Verhaßte des Angriffs von ſich ſelbſt auf den König von Schweden ab-zu-w. Sch. 924a, W. 19, 28; 35, 98; Auf deine Seele wälzt mein unbegrenzt Vertrauen | die ſchwerſte meiner Sorgen ab. 10, 96 ꝛc. — Án-: Es naht, a–d die Fluth, ein unendlicher Meerſchwall. Pappelen ꝛc.; Birnen, die ſie [die Stachelſchweine] ſich in den Gärten angewälzt und angeſtachelt [ſ. d.]. Arnim 28. — Áuf-: 1) in die Höhe (empor) wälzen: G. 40, 299; Ihn [den Stein] von der Au a–d zur Berghöh. V. Od. 11, 596 [aufwärts; hinauf-w. Schaidenreißer 52a], vgl. (ſ. 2): Es wünſcht den Fels dem Bergesgipfel Siſyphus | einſt auf-zu-w. Ländl. 4, 886 ꝛc.; Etwas auf- und ab- (nieder-) w.; Er wurde durch den Schwall der aufgebrachten Wogen | lang auf- und abgewälzt. W. 12, 210; Den Anſchlag .., den er ſchon damals in ſeiner Bruſt auf- und niederwälzte. Sch. 786b ꝛc. — 2) auf Etwas hinauf wälzen; übertr. = aufbürden: Mir iſt das ganze Geſchäft aufgewälzt. G. 17, 355; Sch. 928a ꝛc., vgl. zu-w. 2. — 3) wälzend aufthürmen: Mauerwerk, | das eure Väter .. aufgewälzt. G. 12, 184; 289; Der Fluß wälzt da und dort Todte(n) auf. Heinſe K. 1, 343; Auf aufgewälzten Thatenbergen. Sch. 6a; 508b ꝛc. — Áus-: Wenn er [der Gaul] ſich ausgewälzt. V. Ar. 1, 199, zu Ende. — Dahêr- ꝛc.: Granaten wälzten, Kugeln und Kartätſchen | ſich wie ein breiter Todesſtrom daher. HKleiſt Hint. 43 ꝛc.; Die Kreaturen haben mir .. Saat genug abgeäßt und daniedergewälzt. Immermann M. 1, 312 ꝛc. — I. Durch-: Schon tauſendmal hab ich die Blätter des Merlin | durchwälzet. Nicolai 6, 160, hin und her durchblättert, geleſen ꝛc. — II. Dúrch-: hindurch-w. — Ent-: Sie entwälzten den deckenden Stein der Öffnung des Grabes. Kl. M. 12, 188. — Entgêgen-: Die Wellen | wälzen meilenlang beſchäumte Kämme | .. dem Schiffskiel dumpf entgegen. Platen 4, 321. — Fórt-: 1) weg-w.: Mendelsſohn (1. Moſ. 29, 9) ꝛc. — 2) weiter wälzen: Wälze ich mein Faß immer fort. G. Br. 226a (vgl. G. 2, 245); Das Wunder wurde immer größer, je weiter es ſich fortwälzte. W. 14, 66; Zinkgräf 1, 182 ꝛc. — Hêr- ꝛc.: Sich hin- und h., Die naïve .. Mundart, ſo rundlich bequem, hin-zu-w. Enſe D. 5, 5, die ſich ſo leicht, anmuthig hinplaudern läſſt: Kam das Meer .. brandend zu des Königs Stätte hingewälzt. Görres V. 132 ꝛc.; Über die Alpen herab ſchon wälzen ſich neue Teutonen. Wackern. 2, 1301^{15} ꝛc.; Zuweilen wälzt ſich der Föhn ſehr raſch in die untern Gegenden hinab. Kohl A. 3, 177; Kl. M. 9, 755; Von Norden her ſich heran-w–des Schneegewölk. G. 25, 175; Stahr Par. 2, 69; Die Fluth, die der Sturm lautbrauſend heranwälzt. V. Od. 13, 99 ꝛc.; So hat die Zeit .. doch endlich die glänzende Woge heraufgewälzt, die mein Glück .. trägt. Tieck A. 2, 196 ꝛc.; Das Ungeheuer liegt, ans Ufer herausgewälzt. G. 30, 435 ꝛc.; Unerträgliches, mit Felſenlaſt | herbei ſich wälzend. 13, 297; Gegen Das kraftlos, was der Strom der Weltveränderungen durchaus herbeiwälzte. JvMüller 7, 20 ꝛc.; Wälze die teufliſchen Augen ingrimmend im Kopf herum! G. 11, 195; Unſere kleine Lieben wälzten ſich mit einander um mich herum. 14, 79, 31, 11; W. 11, 222 ꝛc.; Drum begrub ich mein Geheimnis, | bis es die Zeit ans Licht hervorgewälzt. Sch. 265a ꝛc. — Lós-: Alle Schmerzen jammervoller Liebe | wälz' ich im letzten Seufzer auf ihn los. G. 35, 315 ꝛc. — Nách-: Dem Qualm der Stätte wälzt es [das Verbrechen] ſich nach. Sch. 513a ꝛc. — Níeder-: hernieder-w. (ſ. danieder-w., auf-w.). — Rück-: ſ. zurück-w. — Stáub-: (ugw.) Ich ſtaubwälzte mich. Droyſen A. 1, 310, wälzte mich im Staub; Das St.; St-d. — I. Über-: 1) hinüber-w., auch z. B. Etwas auf oder über einen Ggſtd. wälzen, ſo daß dieſer darunter liegt: Als ob übergewälzt ein Berg mich drückte. V. Od. 2, 113. — 2) ſ. II 2: Etwas ſo wälzen, daß es überkippt, ſich überſchlägt (ſ. d. II 2a): Übergewälzt mit dem Tiſche | taumelt er ſchwindelnd hinab. V. Od. 22, 83 = Rückwärts mit dem Tiſche geſchleudert, | ſank hintaumelnd er um. Wiedaſch. — II. Über-: 1) mit etwas Übergewälztem bedecken, ſ. I 1. — 2) (ſ. I 2) nam. refl.: ſich wälzend überſchlagen: Bronner 1, 19; Er gleitet ab und überwälzet ſich | im Fallen. Nicolai 6, 46; Volger EE. 250; Der Nebel überwälzt ſich, ballt | zuſammen ſich. W. 11, 8; Verſicherte er nicht, .. die Erde überwälze ſich 365mal des Jahrs durch den Thierkreis .. und bei ihren Purzelbäumen ꝛc. 13, 137 ꝛc. — I. Úm-: 1) rund herum wälzen: Etwas, ſich im Koth um-w. ꝛc.; Bei nächtlichem Erwachen, wo alles Widerwärtige geſtaltet und immer umgeſtaltet im unerfreulichſten Kreis ſich in ſeinem Innern umwälzt. G. 18, 269; In ewig | wiederholter Geſtalt wälzen die Thaten ſich um. Sch. 77a ꝛc.; veralt.: „Walze" es um in geſtoßnem Zucker. Voß Sp. 239a ꝛc., ſ. ferner II 2. — 2) (ſ. 1) wälzend das Obre nach unten bringen, Etwas umſtürzen, umkehren ꝛc.: Während des Alles u–den Hausbaues. G. 20, 81; [Du wirſt] den ſtolzen Überwinder niederſchlagen, | um-w. (–́–⏑, vgl. II 2) wirſt du ſeines Glückes Rad. Sch. 452b; U-den Tagen ſtürmt Gefahr nach. Platen 2, 242; Einführung der ſtaats-u–den franzöſiſchen Grundſätze ꝛc., ſ. 3. — 3) Dazu: a) Úmwälzung = Revolution (ſ. d.), z. B. (ſ. 1) aſtronomiſch, nam. aber zu 2 (ſ. Campe Fremdwörterb. und Kolbe Bel. 80): Eine ſolche Umwälzung aller Vhe. Görres V. 147, Die völlige Umwälzung des Reichs. G. 33, 124; Zur Epoche der völligen Umwälzung jener Kunſt. 26, 331; 24, 137; Gutzkow R. 1, 216; 7, 35 ꝛc.; Eine Gegenumwälzung. Fallmerayer Mor. 1, 59 (vgl. zurück-w.); Staatsumwälzung ꝛc. — b) Wühler und Umwälzer. Mügge Tell 39; Elſi 309 ꝛc.; Staatsumwälzer. Novalis 1, 201 ꝛc.; verächtl.: Umwälzler, ſ. Revolutionär. — II. Um-: 1) wälzend, mit etwas Gewälztem umgeben: Wenn Notos [der Südwind] die Höhe des Gebirgs mit Nebel umwälzet. B. 206a; EKleiſt 2, 15 ꝛc. — 2) vereinzelt ſtatt I, nam. bei Sch., ſ. I 2; ferner (ſ. I 1): Es umwälzt raſcher ſich in ihm die Welt. 75b; Das Mühlrad, von der Fluth gerafft, | umwälzt ſich für und für. 68a ꝛc. — Ver-: fortwälzend verſchieben: Die Granitklötze über einander verwälzt. Volger EE. 183. — Vór-: Etwas nach vorn hin — oder vor Etwas zum Verſchluß hin wälzen ꝛc. — Wég-: hinweg-, fort-w. V. Od. 9, 242 ꝛc. — Zú-: z. B.: 1) nach einem Ort, Ziel hin wälzen: Die Geſchichtsereigniſſe wälzten ſich hierauf allmählich einer Wendung zu. Enſe Gal. 2, 177 ꝛc. — 2) Einem Etwas z., als das von ihm zu Tragende (vgl. auf-w. 2). Möſer Ph. 1, 140; 199; Sch. 213b; Thümmel 7, 59 ꝛc. — 3) Eine Öffnung ꝛc. z., durch Vorgewälztes ſchließen ꝛc. — Zurück-: auch (ſ. zurück 2): Rückwälzung, nam. = Gegenumwälzung (nach dem Frühern zurück) ꝛc. — **Wálzer**, m., -s; uv.: 1) Jemand, der — und inſofern er — walzt (ſelten, ſ. 2). — 2) ein Tanz walzender (ſ. d. 4) Paare und —: das Tonſtück dazu: Wird auch kein Schleifer, kein Walzer getobt, | ſo drehn wir ein ſittiges Tänzchen. G. 1, 101; Gutzkow R. 4, 223; In allerlei muntern Melodien .., W–n. ETAHoffmann Ausgw. 7, 399; Zum W. antreten. Kinkel E. 404; Sch. 12b ꝛc.; Eine Klarinette, die .. einen Steiermärker Dudel-W. heruntertiddelte. Gutzkow 3, 179; Hops-W. Jahn M. 113 ꝛc., auch (veralt., mundartl.): Walzeriſch tanzen. Adelung; Schm. — **Wälz-er**, m., -s; uv.: 1) Einer, der wälzt (ſ. d. und Zſſtzg., nam. Um-W.). — 2) (ſ. 1) eine Gattung Aſſeln, Oniscus volitator. Oken 5, 110. — 3) Stein-w., eine Gattung Vögel, Strepsilas. 7, 519. — 4) (ſcherzh.) ein dickleibiges Buch. Bahrdt 2, 195; Einen fürchterlichen W. von 1006 Quartſeiten. Scherr Engl. Lit. 107 ꝛc. — **Wálzig**, a.: walzenförmig, cylindriſch. Oken 3, 2026 ꝛc. — **Wälz-ler**: ſ. umwälzen I 3a. — **-lich**: ſ. wälzbar.

Wāmen, intr. (haben): Schiff.: Der Strom wamet, trübt Schlamm emportreibend ſein Waſſer. Bobrik.

Wámm-e, f.; -n; -n≈: goth. vamba, ahd. wamba, mhd. wambe, wamme, Bauch, (ſ. nam. Schm. 4, 77) 1) veralt.: Mutterleib (engl. womb), auch: Bär-W. [ſ. Bärmutter]. Meliſſus Pſ. 2, 8a und ſelbſt noch (bildl.): Die Trägheit .. iſt .. der Hilfsbedürftigkeit Mutter-W. Rückert Mak. 2, 226, dieſe kommt aus jener hervor, — gw. aber nur: 2) der Bauch von Thieren als (gw. hellfarbigeres) Pelzwerk: Eine glänzende Weſte, die wie die weiße W. eines drolligen Eichhörnchens, unter ſeinem rothplüſchnen Rock hervorleuchtete. Thümmel 7, 174 (vgl. Wams); Die Bälge [des im Winter grau gewordnen Eichhorns] mit dem Rücken kommen unter dem Namen Grauwerk, die Bäuche unter dem der Veh-W-n in den Handel. Oken 7, 711, ſ. Fehe; Fuchs-, Haſen-W. ꝛc.; auch: Fuchskehlen und [-]Wampen zur Bräme. JGMüller 3, 8. — 3) der Bauch, inſofern er mit Speiſen gefüllt wird oder iſt (vgl. Wanſt, ahd. wanast, mhd. wanst, lat. venter), z. B.: W-n, Rinds-, Schaf-W-n, Kaldaunen. Adelung, gw. aber in der Form: Wampe, z. B.: Witz und Weisheit dunſtet auf | aus gefüllter Wampe. B. 50b; Wegen der angeſchoppten Wampen. AClara EſA. 2, 729; Einer unmäßigen Freßwampen. 1, 443; Hätte dieſer verdammte Saumagen nicht allezeit ſeiner unerſättlichen Schmerwampe abgewartet. 232 (ſ. Wampenvogt. ebd.); Mit wohlgenährten Wampen. Linck Schl. 28; Wann ihm der Wein aufbläht ſein Wampen. HSachs G. 1, 158; Daß Sünau's Augen immer neidiſch auf der feiſten Wampe des Mönchs verweilten. VWeber 2, 175 ꝛc.; Die Kuttelwampen: der ganze Wanſt des Rindviehs. Schm. (Das Gewämp: Eingeweide; Der Kuttelwamper, Wämſtler: der die Eingeweide vom Rindvieh reinigt und verkauft. Derſ., vgl. Kuttel). Dazu: Wampet: wanſtig, fett. Spindler V. 2, 200; 406; 3, 79; 4, 139; Schm.; „Marſch!" | grunzte der vollwampigen Bache Rüſſel. B. 288b; So ſchöne feiſte Ochſen ..; ſo vollwampig. Tieck Okt. 203 ꝛc. — 4) W. (Wammel, Wampel, n.), Bauchfleiſch. Schm. — 5) Flanke 1, Dünnung ꝛc., z. B.: Indem fährt Hüon's Stahl ihm [dem Löwen] ſeitwärts in die W. W. 20, 91 ꝛc.; beſ. weidm. von Sauen (Döbel 1, 21b; Laube Br. 299) und Edelwild (Derſ.); Flämen oder W-n. 303; Hieb mit einem Hirſchfänger die W. der Sau gewaltig in zwei. Heinſe Petr. 1, 107. — 6) Manchmal verlängert ſich auch die Kehlhaut und heißt W., wie beim Rindvieh. Oken 4, 331 („Triel, Bruſtlappen"); Docemius 181; Haarborſten an .. den W-n [des Gnu]. Forſter R. 1, 62; Lenz Nat. 3, 20; Bergbewohner | mit W-n ſo wie Stiere. Schlegel Sh. 3, 94; Schmarda 1, 72 ꝛc., auch: Wampe: die herabhangende Haut unter dem Halſe des Rindviehs. V. Ländl. 4, 539; 469; Ov. 1, 136; 2, 15 ꝛc., — vgl.: Das Wamperl [Kinn], ſ. Devrient 1, 448. Dazu: Hunde .., wammig wie Theſſaliens Stiere. Schlegel Somm. 4, 1 ꝛc. — 7) (mundartl.) Kuh- (ſchleſ.), Moos- (bair.) Wampe, quabbiger (ſ. d.) Moorboden. — **-eln**: ſ. wabbeln. — **-er**, f.; -n: im Holz verwachsner Aſt. Adelung, dazu: Es muß .. ſolcher Stamm nicht wammerig, knotig ꝛc. .. ſein. Zink Ök. 1, 469, ſ. wimmerig. — **-es**: ſ. Wams. — **-ig**, a.: ſ. Wamme 6. — **Wámpe** ꝛc.: ſ. Wamme. — **Wáms**, n. (m.), -es; Wämſer ꝛc.: (mhd. wambîs, ſ. Wamme, nam. 2, vgl. Leib 6 ꝛc.) Kamiſol, Jacke, Koller ꝛc.: Ein aufgeſchnittnes W., die Tracht der alten Zeit. Canitz 248; Schnallt mir den Harniſch auf und gebt mir mein W. G. 9, 21; 35, 21 [„meinen Rock". 34, 19]; Wenn ich den Namen Ungarn hör, | wird mir das deutſche W. zu enge. Heine Rom. 193; Wenn die Ehkonſorten einander aufs W. greifen [ſ. wamſen]. Muſäus Ph. 2, 193; Mein [des Küraſſiers] eiſernes W. Sch. 329a; Er trug ein W. von Leder. Uhland 424; V. 4, 151; W. 12, 9; HV. 1, 30 ꝛc. — a) masc.: Droyſen A. 2, 388; 3, 209 (neutr. 2, 89); Meißner Jeſ. 1, 87 ꝛc. — b) Mz.: Wämſer. Auerbach D. 1, 35; Börne 1, 141; Freiligrath SW. 1, 459; Männer .. in kurzen Wämſern mit goldbeſetzten Weſten darunter. G. 24, 232; Stein 1, 221; Grün Ritt. 88; König Leb. 2, 24; Möſer Ph. 1, 50; Schlegel Sh. 6, 248; Stilling's Töchter probierten .. ihre neue[n] Wämſer und Röcke. Stilling 2, 27 ꝛc.; vereinzelt: Wäms. Gutzkow Liesli 104 ꝛc.; Mit ſeinen drei „Schlafwamms". Dünzer H. 1, 8; Verfertiger von Wammſen. Benecke 3, 479a. — c) verkl.: Sie irrt in Männertracht ..; ein Wämmschen. G. 8, 73, Mörike N. 39 ꝛc.; O hätt' ich [wie ein Mann] ein Wämmslein | und Hoſen und Hut. G. 9, 155 ꝛc.; vereinzelt: Sie hieben ſich auf die eiſernen Hüte und Wämsger. Stilling 1, 67; Ohne Wamſel. Stumpf 388b ꝛc. — d) Des Wams [ſtatt Wamſes]. Rehfues NM. 2, 302. — e) Nbnf.: Das Wammes. AClara EſA. 1, 211; Muſäus M. 4, 130; Ph. 4, 266; Sulzer 3, 134b ꝛc.; Das Wambſt. Fiſchart B. 56b; Iverſen 150a; In Wamſt und Hoſen. Weiſe Maſ. 157 ꝛc. — Zſſtzg.: Weißſeiden Atlas-Wambſter (ſ. e). Schweinichen 3, 78; Büffelwämſer. Alexis H. 1, 1, 185; Einen ſaubern Feier-W. (ſ. a) er trägt. G. 2, 117; Feiertags-W. 9, 125; Ein ländliches Fell-W. V. Ov. 1, 120; In Ruder-W. Freiligrath SW. 1, 455; Schäfer-W. Rückert 2, 100; Mein Scharlachwammes (ſ. e). V. Sh. 1, 51; Ein zerſchnitten oder (wie man's zu nennen pflegt) ein Schweinbraten-W. Anderſen 37a (ſ. Bratenrock); Sklaven-W. W. 20, 248; 272 ꝛc. — **-e**, pl.: Prügel, Schläge. Weinhold 105a. — **-en**, tr.: 1) mit einem Wams bekleiden, nam.: Be-w.: Ein unbewamſter Troß. Freiligrath 1, 293 ꝛc. — 2) prügeln. Shakſpeare 6, 110 ꝛc. (Er muß gewamſcht werden. FMüller F. 108); Ihn ſo recht ab-w., durchdreſchen. Tieck N. 4, 64; 3, 93; Einen durch-w. 4, 16; Holtei Lammf. 4, 209.

I. **Wánd**, f.; Wände; ≈: 1) eine ſenkrecht ſtehnde ebne Fläche als eine der einſchließenden Grenzen eines Raums: a) beſ. von Wohnräumen und Bauten ꝛc.: Die vier Wände eines Hauſes (ſ. Mauer), einer Stube, Kammer ꝛc.; Eine W. (auf-)führen, ziehen ꝛc.; Schrieben .. auf die getünchte W. Dan. 5, 5 ꝛc.; Bei den Weinbergen, da auf beiden Seiten Wände waren ꝛc. 4. Moſ. 22, 24; Wer ſieht es dieſen kahlen Wänden an, | daß eine Königin hier wohnt? Sch. 405b; Der Tempel heitre Wände | glänzen ſchon in Feſtespracht. 56b; Nur eine dünne W. | trennt ſie. W. 20, 180 ꝛc., ſ. das Folg., beſ. d und Zſſtzg. — b) (ſ. a) Spaniſche W., ein Schirm von der Ausdehnung einer W., der je nach dem Bedürfnis aufgeſtellt oder zuſammengelegt und weggenommen werden kann. G. 16, 25; Platen 4, 97; Stahr Par. 2, 308 ꝛc. — c) allgemeiner: Die Wände eines Kaſtens, einer Bettſtelle, einer Laffette ꝛc.; Einen Räuchaltar. .. Sein Dach und ſeine Wände. 2. Moſ. 30, 3 ꝛc.; Die Rapperte beſtehen aus zwei aufrechtſtehenden Seitenſtücken oder Wänden, welche ꝛc. Bobrik 554a; Beſtandſtück am hintern Theil des Gießinſtruments: .. die W. ꝛc. Karmarſch 3, 178 ꝛc., ſ. die folg. Nummern; — auch bildl., z. B.: Die Wände ſeines Hauptes und ſeiner Bruſt wurden tempelweit (vgl. a). Immermann M. 3, 159 ꝛc. — d) ſprchw. zu a, z. B.: In oder zw. den vier Wänden (vgl. Pfahl 1); Die vier Wände beſchreien (ſ. d. 2) ꝛc.; Der Horcher an der W. | hört ſeine eigne Schand; Man muß den Teufel (ſ. d. 1k) nicht an die W. malen; Sind wir Zunftmeiſter etwa nur an die W. hingemalt [ſ. d.]? W. 14, 159 ꝛc.; Der Wirth ſchreibt die Zeche an die W. (vgl. Kreide 1), vgl. (veralt.): Er macht dem Wirth bei den acht Gulden an die W. Wackern. 3, 452^{11} ꝛc.; Muß man's doch an der W. greifen (ſ. d. 1b), daß ꝛc. Luther 6, 316b; 9a ꝛc.; Alles, was an die W. piſſt (ſ. d. 2) oder brünzlet (JvMüller 6, 409), die W. bepiſſt (ſ. d.) ꝛc.; Etwas den Wänden vorerzählen (W. 10, 294), vier kalten, tauben Wänden ſagen (Göckingk Lieb. 148) ꝛc.; Wände hoch (ſ. d. 1d) ſpringen, vor Freude; Vor Schmerz die Wände angehn (ſ. d. 8a), anrennen, mit dem Kopf (ſ. d. 2n) an die W. rennen ꝛc.; Mit dem Kopf (ſ. d. 2n) durch die W. wollen; Er iſt ſo dumm, man kann mit ihm Wände einrennen (vgl. Bock 7) ꝛc.; An den Wänden gehn, von Trunknen oder wie trunken (veralt.), ſ. Zarncke Br. 303; ferner in Bezug auf bleiches Ausſehn: Du ſiehſt ja aus wie eine neugekalkte W. Willkomm Sag. 1, 269, auch bloß: Was iſt dir? wirſt du nicht wie die W.? Sch. 108b; Blaß, bleich, weiß wie die W.; ſeltner: Blaß wie W. Schubart 2, 104 ꝛc. — An 1 ſchließen ſich im Beſondern (2—9) folg. Anwend.: 2) eine durch Glätte und ſteiles Anſteigen einer Wand (1a) ähnliche Felsmaſſe, z. B.: a) Der Name Abhang wird bis zu einem Winkel von 45 Grad gebraucht; darüber und bis zu 70° heißt man die Seiten Abſtürze und bei noch größerem Neigungswinkel Wände. Oken 1, 544 ꝛc.; Sehr ſteile und glatte Felswände, die ſie „glänzende Wände" nennen. Kohl A. 1, 264; Zwiſchen der hochſtämmigen Waldſteige und der links abſchüſſigen W. junger, dicht verwachſener Fichten. König Mar. 1, 106; Schroffe Wände gemſenhaft erklimmend. Platen 4, 281; Schmarda 1, 436; Schücking Gſchw. 1, 25 ꝛc. Daher: Bergb.: b) W. nennt der Bergmann eine glatte Felsmaſſe, die in der Grube in einer größern Ausdehnung entweder eine Seite derſelben bildet oder in die Grube hereingeſtürzt iſt; im letztern Falle ſagt man z. B.: es ſei eine W. hereingebrochen oder ſie habe einen Bergarbeiter erdrückt (angelehnt). .. Die W. iſt entweder eine taube oder eine Erz-W. Scheuchenſtuel 258 (ſ. d). — c) (ſ. b) Man ſucht eine Felsmaſſe guter bauwürdiger Beſchaffenheit, die durch „Loſe" [Klüfte] von der Geſammtmaſſe genügend getrennt erſcheint. Einen ſolchen Felſenkörper nennen die Steinbrecher eine W. .. Die W. ſchreit [ſ. d. 1c]. Gartenl. 10, 153 ꝛc. — d) (ſ. b) Indem man von den größeren in der Grube gewonnenen Stücken („Wänden") das taube Geſtein abſchlägt. Karmarſch 2, 640; W.-Pocher: ein .. Schlägel des Bergmanns, um damit größere Geſteinſtücke (Wände) zu zerſchlagen. Scheuchenſtuel 258 ꝛc. und verallgemeint = Fels-, Steinmaſſe: Sie fanden am Geſtad .. keine W. oder Wacken [ſ. d.], darauf ſie ihre Pfannen ſetzen konnten. Matheſius (Wackern. 3, 420^{35}) ꝛc. — 3) Büchſenmach. (ſ. 1c) die Erhabenheiten eines gezognen Rohrs (ſ. Ggſtz. Drall II). — 4) Meteorol. (ſ. 1a) eine Form der Wolken: Paries, die W., wenn nämlich ganz am Ende des Horizonts Schichtſtreifen ſo gedrängt über einander liegen, daß kein Zwiſchenraum ſich bemerken läſſt ꝛc. G. 40, 316; Trotz der dunkeln W., die dort am Himmel aufzieht. Mügge Standp. 149. — 5) (ſ. 1c) bei Höhlungen des thieriſchen Körpers die ſie einſchließenden Flächen, z. B.: Wände oder Flächen unterſcheidet man am Magen zwei, eine vordere und eine hintere. Bock An. 808; Wände der Harnblaſe, ſ. 863 ꝛc., ſ. 6; 7b. — 6) Pferd.: (ſ. 5) Die Horn-W., welche, trichterartig gebildet, die weichen Theile des Hufs bekleidet und ſchützt .., wird eingetheilt in die eig. W. und in die Eckſtreben. Die eig. W. zerfällt wieder in eine äußere und eine innere Hälfte und jede dieſer wieder in eine Zehen-, Seiten- und Ferſen-W. ꝛc. Falke Th. 1, 412b, ſ. auch Fleiſch-, Trachten-W. — 7) weidm.: W.: a) eine Reihe aufgeſtellter Netze und Tücher [ſ. 1a; b; 8 und Schlag-W. ꝛc.]. — b) [ſ. 5; 6] die äußere ſcharfe Seite der Schale des Wildes. — c) die Rippenſtücke eines zerlegten Wildes. Laube Br. 299. — 8) (vgl. 7a) Fiſch.: Was er .. in der Netze Wänden gefangen führt. Hagedorn 1, 107 ꝛc., ſo auch: W. oder Want auf Heringsbüſen = Netz. Bobrik 726b. — 9) Schiff.: die Geſammtheit ſtehnder Taue, welche einen Maſt oder eine Stenge nach den Seiten hin feſthalten (ſ. auch W.-Tau; Webeleine, vergl. Pardune und Stag): [Der Piſangſchoß ward] an die W. des Hauptmaſts feſtgemacht. Forſter R. 1, 193; Das Schiff ſcheint ſtark beſetzt zu ſein, ſeine Wände hängen voll Volk. Mügge GſN. 2, 406 ꝛc. Oft: Want, Mz.: Wanten, z. B.: Freytag B. 2, 309; Gartenl. 10, 419a; 435b; Die Wanten erhalten nach den Maſten und Stengen, zu deren Haltung ſie dienen, ihre Benennung: Große Want; Fock-; Beſahn-; große Stenge- oder Mars-; Vorſtenge-; Kreuzſtenge-; große Bram-; Vorbram-; Kreuzbram-Want. Bobrik 725 ff.; Unterwanten: die Wanten des großen, des Fock- und des Beſahnmaſts; Steile Wanten, ſ. Puttingstaue.

Anm. Ahd., mhd. want, zu winden, goth. vindan, ahd. wintan, mhd. winden mit dem faktit. wenden, goth. vandjan, ahd. wantjan, wentan, mhd. wenden. Zum ſelben Stamm gehörte das mundartl. Abwand, f. (Mz.: Abwanten): Ort am Ende des Ackers, wo beim Pflügen „umgewendet" wird. Schm. 4, 102, vgl. ebd.: Anwand (ſ. u.: Zſſtzg.), ahd. anawanta, mhd. anewant, anewande und Gewand, Mz.: Gewanden = Ackerbeet ꝛc. (ſ. Gewende). Gewand in ſeiner gw. Bed. = Kleid, ahd. giwant, mhd. gewant, gehört zu winden (das um den Leib Gewundne oder zu Windende), vgl. von goth. vithan, ahd. wëtan, mhd. witen, jochen, binden (ſ. Weide, Wette ꝛc., vgl. ruſſ. вить, winden; вичь, вица, Wiede ꝛc.) das gleichbedeutende ahd., mhd. wât ꝛc., ſ. in Anm. zu leinen I die wechſelnden Formen Lein⸗, Lin⸗Wand, ⸗Wad (wie denn Graff 1, 738 wat als Wurzel zu wëtan und wintan aufſtellt), ferner Wand (ſ. II) — wie Gewand, nam. in der ältern Sprache — als Zeugſtoff mit Zſſtzg. Leinwand (ſ. o.), Beiderwand, Halbwand, mit ſchwankendem Geſchlecht (wohl veranlaſſt durch Vermiſchung mit Wat, ſ. o.). Ferner giebt es fur die Zſſtzgn von wenden (ſ. o.) ebenfalls entſprechende Zſſtzgn von Wand (ſ. d.) m. Zum Stamm winden, wenden gehören außer dem bereits Erwähnten: Winde, f., ahd. winta, mhd. winde; Windel, f.; ahd. wintila, mhd. windel; wendig, a. (nam. in Zſſtzg. ahd. wendig, mhd. wendec; Wandel, ahd. wantal(a), mhd. wandel; wandeln, ahd. wantalôn, mhd. wandelen; wandern, mhd. wandern ꝛc. Nach Wackern. Gl. 608 auch Wunde, ahd. wunta, mhd. wunde „zu winden, umwickeln, wie lat. vulnus zu volvere“.

Zſſtzg. ſ. 9, ferner nam. — was unbez. bleibt — zu 1a (vgl. die von Mauer), leicht zu mehren und zu verſtehn nach folg. Bſp. (vgl. auch II; III): Áb⸗: ſ. [Anm.]. — Ábtritts⸗: V. Sh. 3, 261. — Álpen⸗ [2a]: Herwegh 1, 176; bildl. Sch. 84a. — Án⸗: ſ. [Anm.]: Ackergrenze, Rain (ſ. d., vgl. Saum 2b, Anwänder und A–s⸗Recht), z. B.: Die Raine, Anwände. Auerbach D. 2, 478; Als er einen Bauern ackern ſah, ſo ſeinen Rock auf die A. geleget. Hammer RH. 321; Auf den Rainen oder Anwenden. Möſer Ph. 3, 211 ꝛc. (Dazu: Anwänder: der Beſitzer des angrenzenden Ackers, Ackernachbar. Auerbach D. 4, 328). In der ältern Spr. auch allgemeiner = Grenze; ferner, wie Gewand = Ackerbeet, ſ. Schm.; Grimm; Wurm; Haltaus ꝛc. — Äußen⸗: Lenz Nat. 3, 62 ꝛc. — Bäuch⸗ [5]: Natur 13, 182b, vgl.: Magenwände. 178a. — Bäum⸗: eine mit Bäumen verſehene oder daraus beſtehende Wand: Campe Rob. 1, 110; 2, 21 ꝛc. (vgl. Buchen⸗, Dornen⸗W.); auch von Kouliſſen: Auf einer Bühne Felſen⸗ und Baumwände an einander zu ſchieben. JP. 42, 170. — Bêbe⸗: z. B. [1c, Schluß]: Unſres Herzens B. G. 6, 62. — Béider⸗: ſ. II. — Béin⸗: [1c; 5]: Knochen⸗W.: Zwiſchen den Beinwänden ſeines Kopfes. JP. 7, 215. — Bérg⸗: 1) [2a]. Freiligrath 2, 222; Zwiſchen dunkelbewaldeten Bergwänden. Gartenl. 9, 287b; Eine lothrechte B. Steffens Malk. 1, 5 ꝛc.; Das Wetter thürmt ſich an der Berges⸗W. Ruge Rev. 2, 29 ꝛc. — 2) [2b; d] taube Wand (ſ. Berg 7). — Bétt⸗ [1c]: Die brokatene hintere B. G. 26, 334. — Bléich⸗: mit Lehm ausgekleibte Wand (ſ. Bleiche 6; Weller⸗W.). — Bögen⸗: Unter dem Brückenthurm an einer B. G. 20, 179. — Brétter⸗: Tſchudi Th. 48; Winkell 1, 364 ꝛc., auch: Brett⸗W. G. 29, 157 ꝛc.; Bohlen⸗W.; Planken⸗W. ꝛc. — Büchen⸗: ſ. Baum⸗W.: Wie hohe Buchenwände Einen einſchließen. G. 14, 67; 68 ꝛc. — Búſch⸗ [2a]: buſchbewachsne Wand. Fallmerayer Br. 1, 241, vgl. Baum⸗W. — Dóppel⸗: doppelte: Jeder dieſer Behälter wird durch eine D. in 2 Abtheilungen getheilt. Karmarſch 3, 331 ꝛc. — Dórn(en)⸗: vgl. Baum⸗W., nam. (ſ. gradieren 1): 2, 464 (= Gradier⸗W. ebd.); Mitſcherlich 2, 1, 69 ꝛc. — Éis⸗ [2a]: Kohl A. 2, 375; Tſchudi Th. 1, 567. — Épheu⸗: epheubewachsne ꝛc. — Érd⸗: z. B. [2a] Ringsum von ſteil abſtürzenden Erdwänden eingeengt. Kürnberger N. 2, 147 ꝛc., auch von den Wänden des Fundaments in der Erde. G. 15, 75. — Érz⸗ [2b; d]. — Fách⸗: aus Fachwerk (ſ. d.). — Féls⸗ [2a]: Cham. 3, 175; 313; Freiligrath 1, 69; G. 2, 45; Matthiſſon 105; Sch. 532b; 533a; V. 2, 105 ꝛc. — Felſen⸗W. Z. 9b; G. 6, 304; 11, 142; 13, 235; 23, 373; Heine Lied. 137; Muſäus M. 1, 112; Sch. 135b; 546a ꝛc. — Férſen⸗ [6]. — Fléiſch⸗ [6]: Die F. . . wird von der Horn⸗W. bedeckt, mit welcher ſie ſich durch die Fleiſchblättchen verbindet und ſie durch feine Gefäße ernährt. Falke Th. 1, 290. — Flúthen⸗: eine aus Fluthen gebildete Wand (ſ. 2. Moſ. 14, 22) Pyrker 6. — Gebírgs⸗ [2a]: Die ſchroffe G. 99; 197. — Gíebel⸗: Wand der Giebelſeite. Immermann M. 1, 100. — Gläs⸗: gläſerne Zwiſchen⸗W. Campe. — Glétſcher⸗ [2a]. Neithard 10. — Gnéis⸗ [2a]: Der Gletſcher . . eingefaſſt von . . Gneiswänden. Gartenl. 12, 534a. — Gradíer⸗: ſ. Dorn⸗W. — Granít⸗ [2a]: Gartenl. 12, 608a. — Häupt⸗: im Gegenſatz zu Neben⸗W. (ſ. d.) ꝛc., z. B. [7a]: Einen großen Lerchenfang. . . Hierzu werden 4 Hauptwände . . geſtrickt . .: die vörderſte . ., die hinterſte Quer⸗W. . ., die Seitenwände. Döbel 2, 205a ꝛc. — Hêêr⸗: eine dicht, wie eine Wand, geſchloßne Heeresmaſſe. Scherenberg Waterlo 66. — Hínter⸗: Rück(en)⸗W., Ggſtz: Vorder⸗W., z. B.: Die H. des Ofens. Karmarſch 3, 511 ꝛc. — Hólz⸗: Niebuhr Nachg. 194. — Hórn⸗ [6]: auch „Huf⸗W.“ Falke Th. 1, 420. — Hügel⸗ [2a]: Schücking Mark. 2, 46. — Jägd⸗ [7a]. — Kavallerie⸗: (ſ. Heer⸗W.) Enſe B. 3, 43. — Kéhr⸗: Spund⸗W. einer Schleuſe. — Knóchen⸗: ſ. Bein⸗W. — Kréide⸗ [2a]: Die ſtickele Kreiden⸗W. Koſegarten Rh. 2, 108. — Laffétten⸗ [1c]: Hackländer SKr. 160. — Läger⸗ [2b]: 1) feſtes, keiner Zimmerung bedürfendes Geſtein. — 2) das den Zimmerhölzern als Grundlage dienende Geſtein. — Längen⸗: in der Längenrichtung (Ggſtz. Quer⸗W.). Wiggers Unt. 17. — Léhm⸗: aus Lehm (vgl. Bleich⸗W.). Freytag Soll 2, 311 ꝛc.; Leimen⸗W. G. 1, 122; 12, 18; FMüller F. 55 ꝛc. — Léin⸗: ſ. II. — Léinwand⸗: eine Wand aus Leinwand, z. B. die eines Zelts. Freiligrath 1, 254; ferner = Kouliſſe (ſ. d.). Seydelmann 305, vgl.: Zwiſchen den leinwandenen Wänden eines Theaters. Ziehen Nordd. 1, 255. — Mägen⸗: ſ. Bauch⸗W. — Mármor⸗: Uz 2, 70. — Mäuer⸗: gemauerte Wand. Fallmerayer Or. 1, 136. — Míttel⸗: eine in der Mitte befindliche Wand, auch bildlich, z. B.: Die Menſchen ſind halb Dummheit, halb Verſtand | und gleichſam zwiſchen Vieh und Geiſt die M. Bodner 65 (vgl. Mittelſtufe); Aufhebung der M. [vgl. Scheide⸗W.] zwiſchen der jüdiſchen und heidniſchen Welt. Lavater (Wackern. 4, 534^{32}) ꝛc. — Mýrten⸗: (vgl. Baum⸗W.). W. 16, 87. — Nébel⸗ [4]: G. 40, 322; Humboldt K. 1, 199. — Nében⸗: (ſ. Haupt⸗W.). Gotthelf G. 206. — Plánken⸗: ſ. Brett⸗W. — Póch⸗: 1) [2d] das zu pochende Geſtein. — 2) [2d] Pochſohle (vgl. Scheide⸗W. 2). — 3) [1c] Seite des Pochkaſtens. — Préß⸗ [1c]: Seiten⸗W. einer Preſſe. — Quér⸗: ſ. Ggſtz. Längen⸗, Haupt⸗W. — Ránken⸗: (vgl. Baum⸗W.): Um den Wald die wüſten Rankenwände | ſammt Dorn und Diſtel haben fortgemuſſt. Freiligrath SW. 1, 432. — Rében⸗: (ſ. Epheu⸗W.). Redwitz Anm. V. — Régen⸗ [4]: Lichtenberg 4, 320. — Ríppen⸗ [5]: Die äußere Platte jedes Pleura⸗Sackes . ., die R. Bock An. 790. — Röh⸗ [2d]: ein Geſtein von ſehr geringem Eiſengehalt. Scheuchenſtuel 195. — Rück⸗: Hinter⸗W., z. B. Franke K. 143 [1c]; G. 40, 213 [2b]; Jene Terraſſe, deren R. dichte geſtutzte Bosketts . . bildeten. Gutzkow R. 5, 306; 4, 6 ꝛc., auch: Die Rücken⸗W. des Kanapé's [1c]. W. 11, 253 ꝛc. — Schéide⸗: 1) eine ſcheidende, trennende Wand (eig. und übertr.) Nautili mit gelappten Scheidewänden. Burmeiſter Gſch. 514; 381 ꝛc.; Scheidewände, welche die Eitelkeit und der Wahn oft zwiſchen Menſchen und Menſchen ſetzt. Enſe D. 1, 28; Der Etikette bange Sch. | iſt zwiſchen Sohn und Vater eingeſunken. Sch. 255a; 307a; 786b; W. 10, 149; 20, 221 ꝛc. — 2) [2d] die ſteinerne (oder eiſerne) Unterlage, worauf die Erze geſchieden werden. — Schér⸗: Scheide⸗W. 1 (eig.): Daß die leichten Steine ein Gebäude wenig belaſten, weßhalb ſie ſich . . zu Scherwänden ganz vorzüglich eignen. Karmarſch 3, 483. — Schéunen⸗. — Schíefer⸗ [2b]. — Schírm⸗: eine als Schirm dienende Wand, z. B. [1b]; ferner: Ihren Rücken umgab friſches Eichengebüſch mit einer undurchdringbaren Sch. Scherr Prieſt. 200. — Schläg⸗: [7a]: ſ. Schlaggarn ꝛc.: Döbel 2, 243b; 261; 3, 169b; Laube Br. 282. — Schléich⸗: Sch.: Hecken und Brettwände, hinter welchen man an Wild ſchleicht. 285. — Schröt⸗: Eine Art Blockhaus aus geſpaltenen Baumſtämmen („Schrotwänden“). Gutzkow Unt. 2, 2, 40a. — Séiten⸗: im Ggſtz. zu Vorder⸗ und Hinter⸗W.: Die Seitenwände dieſes Kaſtens [1c]. Karmarſch 2, 65; Döbel 2, 300a [7a], ſ. Haupt⸗W. — Spalíer⸗: ſ. Spalier 1. — Spríng⸗ [7a]: ein Garn der Vogelſteller, das, berührt, zuſpringt, zufällt. — Spúnd⸗: aus zuſammengeſpundeten Pfählen, Bohlen. — Stéige⸗: Bretter⸗W. mit Zwiſchenräumen oder Latten — zu Steigübungen dienend. — Stéil⸗: ſteile Wand, z. B. [2a]. Fallmerayer Or. 1, 206 ꝛc. — Stéin⸗: 1) ſteinerne. — 2) [2a]. — Stóllen⸗ [2b]: ſ. Ulm. — Stüben⸗: G. 22, 49. — Tapéten⸗: ſ. Teppich⸗W. — Táxus⸗: (ſ. Baum⸗W.). Sch. 47b. — Téppich⸗: Durch zwiefach Schloß und T. | huſcht ſie davon. Freiligrath 2, 152; W. 12, 126. — Thäl⸗ [2a]: Kohl A. 3, 151; Kürnberger N. 2, 190; Volger EE. 253. — Theäter⸗: z. B. = Kouliſſe. G. 16, 29; Prutz Gſch. Th. 390. — Thúrm⸗: Sch. 485a. — Tráchten⸗ [6]: ſ. Tracht 13. Tréppen⸗ [1c]: Mörike N. 419; Stahr Par. 1, 169 ꝛc. — Üfer⸗ [2a]: Das rothe Kliff, d. i. die U. jenes Mittelſtucks der Inſel Silt. Nat.-Ztg. 17, 447. — Vör⸗: (Ggſtz.: Hinter⸗, Ruck⸗W.). Karmarſch 1, 246; 3, 669 ꝛc., häufiger (vgl. III): Vorder⸗W. 526 ꝛc. — Wéller⸗: Fach⸗W. mit Lehmſtaken (ſ. wellern). — Wólken⸗ [4]: Geibel 64; Gerſtäcker BlW. 107; G. 40, 326 ꝛc. — Zéhen⸗ [6]. — Zwíſchen⸗: Mittel⸗W. Stahr It. 2, 103 ꝛc.

II. **Wand**, n., -(e)s; Wänder; ⸗ (— m., -(e)s; -e. — f.; -e): (ſ. I Anm.) im Allgem. veralt. ſt. Ge⸗W. (ſ. d.): 1) Kleid, Kleidung, z. B.: Der Mutter Tod . . beweinen . . in ſchwarzem Trauer⸗W–e. Werder Taſſ. 6, 59 ꝛc. Die leinene Nieder⸗W. 3. Moſ. 6, 19; 16, 4, in neuern Bibelausg. [„Niderwad“. Luther, ſ. Niederkleid, nidergewant. Wackern. 1, 942^{5} ꝛc.], vgl.: Selbſt wird im Klee der Widder ſich bald in röthelnden Purpur | hüllen das Fließ, bald flammen in ſafranfarbiger Wande. V. Ländl. 1, 163. — 2) Zeug zur Kleidung, = Laken (ſ. d.), Tuch (ſ. d. Anm.), ohne Bſtw. gw. nur noch landſchaftl. = Wollentuch (ſ. Brem. W. 5, 177; Schm. 4, 99 ff.; W.⸗Rock, ⸗Schneider ꝛc.): Während in den Oſtſeeprovinzen ſich die Eingebornen zweierlei Tuch machen, ein dickes ganzwollenes für den Winter, das ſie W. nennen, und ein dünnes, halbwollenes, das ſie Halb⸗W. heißen. Kohl Südr. 2, 91; Blauen Mantel von grobem Tuche, ſogenanntem W. Temme (Gartenl. 9, 161b); Jacken aus grauem W. SchM. 2, 45; 1, 42 ꝛc. — Zſſtzg. ſ. o., ferner z. B.: Béider⸗ [2]: aus Leinen und Wolle, — eig. und übertr.: B. (ein aus der braunen Wolle der Heideſchnucken und leinenem Garn gewebtes Zeug), das er . . hauſierend wieder abſetzte. Eckermann G. 1, 5; Dieſer B. von Scherz und Ernſt regte den Streit nur noch mehr auf. König SelrſGſch. 318; Lafontaine . . in ſeinem B. von franzöſiſchem Namen und deutſchem Stil. Jer. 1, 191; Kl. 3, 105; Der weſtfäliſche Moniteur, aus dem B. einer franzöſiſchen und einer deutſchen Spalte gefertigt. Derſ. (Familienb. d. öſtr. Lloyd 4, 1, 21) ꝛc.; Wie von zwiemelierter Beier⸗W. | ein Stück 2 Kleider giebt. Regis Sh. 209, mit Anm.: Beier⸗W., B., [Beeder⸗W.], auch Petermann, ein halb leinener, halb wollener Zeug ꝛc., vgl.: Unſer alter gemeiner Zeug, welchen wir ſonſt Petermann nannten. Krünitz 9, 639, vgl. [2]: Halb⸗W.; Wollenlaken ꝛc. — Ge⸗, n.: 1) [2] veraltend, mundartl.: G. oder Tuch. Luther 6, 281a; Denen er G. zu Kleidern ausnahm. Matheſius Lthr. 145a; Webſtühle . ., wo die Nymphen | ſchöne G.' aufziehn (vgl. 3c). V. Od. 13, 108 ꝛc. — 2) (ſ. 1) ſelten = (Bett⸗)Laken (vgl. Bett⸗G.): Ruhn ſie auf weichem G. in ſchöngebildeten Betten. 10, 12 ꝛc. — 3) [1] bair. ganz gw. (ſ. Schm.), hochd. aber meiſt nur im gehobnen Stil (auch übertr.) = Kleidung, Kleid: a) in Ez.: Pſ. 22, 19; 102, 17; Jeſ. 34, 4; 63, 2 ꝛc.; [Der Überſetzer ſoll dem Homer nicht] ſtatt ſeines altväteriſchen, aber anſtändigen und ehrwürdigen G–es ein Kleid nach franzöſiſchem Schnitt . . anlegen. D. 136a; 139a; G. 23, 258; 20, 222; Du ſollteſt dieſer höchſten Schmeichelei | nicht das G. vertrauter Freundſchaft leihen. 13, 97; Tauben . . im ſilbernen G–e | Flügelpilger zum gelobten Lande. Grün Gd. 121; Der Buſen quillt hervor aus dem knappen G. Heine Lut. 2, 177; Heinſe K. 1, 283; Paleske Sh. 1, 91; Durchs umpanzernde G. Rückert 2, 313; W. 1, 83; Sch. 232b; Die Seelen werdenden Lieder . ., eh das nachahmende | G. der Sprache ſie umfließt. Stolberg (Wackern. 2, 891^{23}); Sulzer 2, 413; Das flaumige mattweiße G. der Landſchaft. Tſchudi Th. 24 ꝛc. — b) Mz. (ſ. c): Gewänder. B. 172b; Cham. 4, 155; Forſter It. 1, 108; In langen fließenden Gewändern. 2, 129; G. 26, 332; 29, 426; 31, 48; 72; 39, 7; Der verſchämteſte Begriff iſt gezwungen, [im Franzöſiſchen] die myſtiſchen Gewänder fallen zu laſſen und ſich in ſeiner Nacktheit zu zeigen. Heine Verm. 1, 63; Heinſe A. 1, 291; 2, 13; H. (Wackern. 4, 404^{32}); Platen 4, 260; Rückert Morg. 1, 257; Sch. 416a; Schwab 459; Tieck N. 2, 29 ꝛc. — c) (ſ. b) Mz.: Gewande. Freiligrath 1, 139; G. 12, 208; 25, 40; 31, 225; Heine 6, 141; Kl. M. 10, 295; Koſegarten D. 1, 74; 3, 71; Mörike N. 9; Novalis 1, 176; Platen 6, 164; Rückert N. 65; Schaidenreißer 8a; Sch. 507a; Schlegel Gd. 1, 286; Schwab 441; B. 1, 77; Simrock Gudr. 362; Stolberg Il. 18, 518; Talvj 2, 143; Uhland 324; 500; V. Od. 2, 231; Od. 2, 3; 4, 245; 253; 750; 759; 7, 6; 13, 67 ꝛc. — d) verkl.: Ich zieh dir an das weiße Gewändchen. Hungari 1, 475 (Bauernfeld), vgl.: Der Stil ſelbſt iſt eine Manier, ein Gewandel, welches ein Launiſt an-, aus- und abziehen kann. Rahel 2, 212. — 4) Doppelzſſtzg. nam. zu 3, ſ. Zſſtzg. von Kleid ꝛc., z. B.: In Flammen . . | deckte des Glaubens Asbeſt-G. mich. Platen 2, 46; Bade-G. JP. 48, 227 (bildl.); Hellgrünes, luftdurchfächeltes Berg-G. [der Waldgegend]. Fallmerayer Or. 2, 9; Bett-G. (2), Leilacher und Decken. Schaidenreißer 12a; W. 11, 276 ꝛc.; Birſch-G. [Jagdkleid]. Simrock N. 861; Die Auen im Blumen-G. W. 20, 36; Mit Blut-G-e geſchmückt. Kl. M.; Braut-G-e. Hebel (Wackern. 4, 1286^{7}); Schwab B. 1, 253 ꝛc.; Das duftende Buſen-G. V. Il. 6, 483; Mir aber gebt ein Buß-G. | ſtatt dieſem blut'gen Kleid. Schwab 417; In bunten Chor-G-en. Hungari 2, 283; Einfach | iſt dein Ehren-G. V. 2, 16; Ganz in Eiſen. . . Es raſſeln die Erz-G-e. Grün Gd. 295 (vergl.: Im Stahl-G. 296; Eiſen-G.); Vorträge . ., darin die ewige Wahrheit in ihrer reinen Einfalt, frei von dem Falten-G-e der Schulen auftrat. Pfeffel Pr. 3, 5; Feier-G. Wackern. 2, 61^{29} ꝛc.; Feſt-G. B. 170a; Fallmerayer Or. 2, 4; Feſttags-G. Willkomm Zeit 1, 53 ꝛc.; Flachs-G. Pfeffel Fab. 2, 72; Flauſch-G. V. Ar. 1, 397; Männer- und Frauengewänder. Guhl 1, 203; Früh-G. Freiligrath SW. 4, 324; Glanz-G. Langbein L. 371; Als Kaiſerskind trägt ſie die Goldgewänder. G. 6, 101; 208; In ſeinen Grab-G-en. Freiligrath 2, 92; Polko NN. 4, 176; Haus-G.; Hochzeits-G.; Mein Hohesprieſter-G. Kl. M. 4, 71; Ich muß das Kind . . | verſchließen in dies Holz-G. [Sarg]. Hungari 1, 484; Jagd-G.; Kloſter-G. König Saalf. 2, 205; Kriegs-G. Guhl 2, 227; Odyſſeus Bette . . ſtatt der Lager-G.' entſtellt von Spinnengeweb. V. Od. 16, 35 (vgl. Bett-G.); Wölfe . . im Lamm-G. [ſ. Schafpelz]. Echtermeyer 2, 435; Auf Leichen-G-en. V. Il. 22, 87; Od. 2, 99; Ich laß mein Lein-G. (1) aus Holland kommen. SClara EſA. 2, 624, ſ. Lein-W., vgl.: Ein feines Linnen-G. (3). Hettner gR. 161; Im Lenz-G. ESchulze 3, 217; Der Unſchuld Engelbild im Licht-G. Cham. 4, 167; Fouqué Gd. 1, 103; Dr. 1, 63; Platen 1, 205; Tiedge 2, 75; W. 10, 155; Lumpen-G. G. 27, 452; Das Meß-G. ohne den Pfaffen. 9, 47; Sch. 442b ꝛc.; Neu bearbeitet und in einem Mode-G-e. Thümmel 3, 38; Mönchs-G-e. Lenau A. 99; Sch. 662b; Ein leichtes Nacht-G. W. 20, 286; 111 ꝛc.; Nonnen-G. Thümmel 5, 186; „Schaff du mir ein Noth-G.“ [ſ. Nothhemd] . . . Willſt du Schlacht-G.? Uhland 405; Eine Taſche ſeines ſeltſamen Ober-G-es. Stifter Nachſ. 1, 265; Im Panzer-G. Platen 1, 211; Schweſter Berta bleich | im grauen Pilger-G. Uhland 389; Prachtgewänder. Saphir DBr. 176; Prunk-G-e. Lenau A. 148; Herwegh 1, 197; Purpur-G-e. V. H. 2, 238; Od. 2, 156; B. 35a; Im Reiſe-G. V. 1, 92; Rüſt-G. [Rüſtung]. Simrock N. 365; Eos im Safran-G. Stolberg Il. 19, 1; V. ebd.; Sarg-G. [Leichen-G., -Tuch]. Hungari 1, 419; Schlacht-G., ſ. Noth-G., vgl. Kriegs-G. ꝛc.; Im Schlaf-G. [ſ. Nacht-G.]. W. 20, 181 ꝛc.; Die weißen Brüſte quellen | hervor aus dem Schleier-G. Heine Lied. 190; Wallt ihr Schnee-G. [weißes G.] die Hüften nieder. Koſegarten Po. 2, 193; Seiden-G. Polko NN. 4, 200; Im Silber-G-e. B. 35b; Zu leichten Sommergewandern. Guhl 2, 232; Die Frau . . im Staats-G. Spindler V. 3, 15; Im fräuleinhaften Stadt-G. [ſtädtiſcher Kleidung]. Rank SchM. 121; Sie haben Stahl-G. begehrt. Uhland 391, ſ. Erz-, Rüſt-G.; Sterbe-G. Kl. M. 12, 63; Die Waffen und die Schilde und all eur Streit-G. Simrock Gudr. 1146; 1376 ꝛc.; Die Fabel des Prometheus. . . Das alte Titanen-G. ſchnitt ich mir nach meinem Wuchſe zu. G. 22, 236; Todes-G-e. Baggeſen 1, 5; Todten-G. H. Ph. 3, 276; In Trauer-G-en. Pyrker 345; B. 35a; Salis 10; Sch. 239a ꝛc.; Mädchen . ., das im leichten Über-G. über den Korridor huſcht. Gutzkow R. 3, 98; Untergewänder. Guhl 2, 235; 229; W. 9, 49; Des Voll-G-es wellenhafte Schleppe. G. 10, 273; Winter-G. Fouqué Gd. 1, 18; Des Rheins blaßgrünes Wogen-G. Schwegler (46) 200; Ihre [der Schamanen] Zaubergewänder. Forſter Voln. 157 ꝛc. — 4) ſ. Gewende. — Hálb- [2]: ſ. Beider-W. — Lĕin- [2]: ſ. Leinen I, Anm. und II, wonach nur Wenig zu bemerken (vgl. Leingewand), zuw. Leine-W. Cham. 3, 63 ꝛc.: a) Bſp. des ſeltnen neutr.: Das L. G. 7 184; Ein weißes langes L. [leinenes Gewand] der Brüderſchaft. LSchefer Rom. 5, 182; Das höchſt nöthige L. nebſt den unentbehrlichſten Kleidern. Stilling 4, 3 ꝛc. — b) ſeltne Mz.: Bei Martial decken den Citrustiſch als Tiſchdecken . . zottige L-e. V. Ländl. 4, 838. — c) Die L. des Malers (wo Leinen unüblich, vgl. Tuch 3a). G. 23, 183; 29, 406; 31, 15 ꝛc.; Auch die abſtrakteſten Begriffe können auf der Leinewand dargeſtellt werden. Guhrauer Leſſ. 1, 28 (Mendelsſohn); An der Maler-L. Oppenheim 11, 352 ꝛc. — d) Zſſtzgn. ſ. c und Leinen II; ferner z. B.: Dem Materia nach unterſch. man Flachs-L. . ., Hanf-L. . ., Werg-L. (Hedeleinen) ꝛc. Karmarſch M. 2, 636; Das Segeltuch (die Segel-L.). 637; Sack- und Pack-L. ebd.; Die böhmiſchen und ſchleſiſchen Kreas (Leder-L., crès). 638; Die Glanz-L. . ., ſtark appretiert und auf einer Glättmaſchine geglänzt. 639 ꝛc.; Gingham, ein theilweiſe auch unter dem Namen engliſche oder ſchottiſche L., Wiener[-] L. vorkommender baumwollener Stoff. T. 2, 119 ꝛc.; Das Machwerk war aus der rohen Haus-L. zugeſchnitten. G. 22, 174; Dabei war er grob wie Sack-L. Brachvogel FB. 3, 167; W. 6, 16 ꝛc.; Wachs-L. ꝛc.

III. **Wánd**, m., -(e)s; Wände: in Zſſtzgn entſprechend denen von wenden (ſ. d.), z. B. Ăn-: ſelten (vgl. I): Der A. deiner Zeit. Karſchin (Anwendung). — Āūf-: das Aufwenden d. h. Verwenden und Draufgehnlaſſen, — ohne Zuſatz nam.: von Geld, oft mit dem Nebenbegriff des Zuviel (vgl. Luxus, Verſchwendung): Viel, großen A. machen, treiben; Von dem A-e will ich nicht reden, der auf alle Fälle gering für mich wird, wenn er zu uns zieht. G. 15, 6; [Das] hielt er . . für unnützen A. und Verſchwendung. 230; Dieſer großſprecheriſche A. iſt ein unnützer Luxus am falſchen Platze. 40, 478; Weil er den A. des Geſprächs recht gut zu beſtreiten wußte. 21, 64; Den großen A. von göttlichen Mitteln zu einem ſo geringen menſchlichen Zweck. 105; 25, 208; 30, 11; H. Erinn. 1, 278; Keinen A. in und außerm Hauſe leiden. Müllner 5, 112; Platen 4, 31; Durch meiner Künſte A. | noch zu decken meinen A. Rückert Mak. 1, 210; Welche den kleinen Gewinn vielleicht mit dem A. eines ganzen Lebens erkauften. Sch. 704b; Wie viel A. und daneben unwürdige Knickerei. Tieck A. 1, 267; Wackern. 4, 1284^{21}; Mit dem wenigſten A-e von Genie, Wiſſenſchaft und Erfahrenheit ein geprieſener Schriftſteller zu werden. W. 4, 193; 5, 236 ꝛc.; Der Armen-A. [an Almoſen für die Armen]. Kretſchmann 5, 129; Großen Bühnen-A. Oppenheim 11, 336; Ohne beſondern Geiſtes-A. G. 21, 55; Geld-A.; Kleider-A.; Mit wie viel oder wenig Kraft-A. ich die Bewegung verrichten will. Sch. 1113a; Der an die Ausführung verſchwendete Kunſt-A. W. Att. 1, IX; Mit wenigem Wort-A-e. Sch.; Zeit-A. ꝛc. Mz. unüblich, wenigſtens giebt auch Grimm, nach dem ſie „kein Bedenken haben“ ſoll, keinen Beleg dafür. — Bĕ-: ſelten ſt. Bewandtnis: Nicht wiſſend, um das Glas welchen B. es habe. Rückert BE. 87. — Ĕin-: Einwendung, das gegen Etwas Eingewendete: Einem einen E. machen; Einen E. erheben, widerlegen; Leere, nichtige, nicht ſtichhaltige Einwände; Nach der Abweiſung aller Einwände. Frenzel Watt. 1, 208; So kann daraus kein E. gegen die Rechtsverbindlichkeit entnommen werden. Deutſche Wechſelordn. 85 ꝛc. — Vōr-: Das, was man vorwendet (ſ. d., vergl. Vorgeben, Prätext): Sich, wenn er nur irgend V. und Feigenblatt hat, ſeinen Neigungen hinzugeben. Claudius 6, 24; So unverſchämt . ., nicht einmal einen V. zu brauchen, kein elendes Deckmäntelchen, ſondern gradezu zu ſagen: Wir nehmen, weil wir können. Forſter Br. 2, 464; Durch Zögern und Vorwände wollen wir ſchon eine Entſchuldigung finden. G. 22, 2; Unter ich weiß nicht welchem V-e. 24, 174; 9, 269; Unterm V. eines großen Zagens. Platen 4, 280; Daß man begierig dieſen V. haſcht. Sch. 344a; 414b; Ein Tertianfieber reichte ihm einen ſcheinbaren V. dar, die Ausführung zu verſchieben. 853b; Der Ungerechtigkeit zum V-e dienen. Thümmel 3, 48; Unter verſchiedenen Vorwänden. W. 5, 242; 2, 15; 7, 126; Zwei Dinge . ., die oft mit einander verwechſelt werden: Urſache einer Revolution und V. derſelben. 32, 424 ꝛc.

Gewände, n., -s; uv.: 1) Bauk.: G.: die Seitenwände einer Thür oder Fenſteröffnung. Otte Kunſtarch. 347; 346; Sulzer 4, 532b; Ein Pförtchen. . . Bogen und G. . . ausgemeißelt; die Thür ſelbſt aber ꝛc. G. 20, 59 ꝛc.; Das Thür-G. 28, 250; 23, 29 ꝛc.; Fenſter-G. ꝛc., auch verallgemeint: Im Fels-G. Meißner Stein 28. — 2) ſ. Gewende.

Wánd-el, I, m. (n.), -s; 0 (uv. 6; 8) (ſ. Wand, Anm. und nam. Schm. 4, 96 ff.): 1) (ohne Mz.) das Wandeln, Gehen, der Gang; Auf den Schrittſteinen hatte man nach wie vor reinlichen W. G. 23, 334; Dieſer W. in der Öde. 11, 143; Der heitre W. mancher ſchönen Tage, | der ſtille Raum ſo mancher tiefen Nächte | war . . dieſem . . Lied geweiht. 13, 196; [Die Diele, die] knarrend ſchrie bei deinem W. Müllner 1, 246; Schreitet | mehr im Lauf als im gemeßnen W. | abwärts. Platen 4, 283; Sein Gang und W. ſchlotterig. Stilling 4, 157; Iſt es W. einer düſtern Trauer, | was am Sumpf dem Hagebuſch entrauſcht? Tiedge 2, 66 ꝛc., ſ. 2—4 und wortſpielend mit 3: [Mein, des Schuhflickers, Gewerbe] beſteht darin, einen ſchlechten W. zu verbeſſern. Schlegel Sh. 2, 8 ꝛc.; Zſſtzg. z. B.: Auf einem Luſt-W. [Spaziergang] im Park. Muſäus M. 1, 27; Daß die Geſellſchaft ſich zu einem gemeinſchaftlichen Luſt-W. entſchloß. W. 19, 161 ꝛc. (ſ. luſtwandeln); [Daß ſie] in eine Art von körperlichem wie geiſtigem Schlaf-W. verfiel, in eine Art Apathie. Polko NN. 4, 30 (ſ. ſchlafwandeln): Des Stern-W-s Vordeutungen. V. Arat. IV, vom W. der Sterne auf ihrer Bahn ꝛc. — 2) (ſ. 1) mit dem Nebenbegriff des häufigen, gewöhnlichen Gehns an einem Ort, ſ. Schm. 4, 96, vgl. 4; ſo nam. noch weidm.: Von des edlen Hirſches W., Stand und Wechſel. Döbel 1, 12b; Ihr [der Tannhirſche] W. und Geäße iſt folgenderweiſe beſchaffen. 22a ꝛc. — 3) (ſ. 1) gw. übertr.: die Art, wie man in Bezug aufs Sittliche durchs Leben geht, wandelt; die Art des ſittlichen Verhaltens, ſehr häufig in der Bibel; Im Laufe des Lebens, mitten in der größten Sicherheit des W-s. G. 3, 348; Im W. ſeiner Sünden. 4, 21; Daß unſer W. von der Art iſt, um ꝛc. 18, 27; Der auf . . Unbeſtechlichkeit und ehrenvollen W. den größten Stolz ſetzte. 20, 100; Ihr pocht auf Ehrlichkeit und exemplariſchen W. Sch. 123a; Mein ganzes Leben ſei Geſang | mein W. wandelnd Lied der Harfe. Stilling 3, 156; Stilling's ganzes Leben und W. 4, 269; Ein Mann . . von untadeligem W. W. 18, 300 ꝛc.; Zſſtzg. z. B.: Aber-W. [böſer W.]. Schm.; Zu einem ſeligen Buß-W. SClara EſA. 1, 225; Sein Jugend-W. zwar verhieß es nicht. Schlegel Sh. 7, 10; Daß ich meinen Lebens-W. nicht immer ſo eingerichtet. G. 19, 56 u. o. (ſeltner: An der Schwelle ſeines künftigen Lebens-W-s. Enſe D. 6, 417 = Beruf); Der Tugend-W. | von meiner Tochter iſt bekannt. Ramler F. 2, 332 ꝛc. — 4) (vgl. 2; 5) der Verkehr (ſ. d.), z. B.: Man will . . ſeinen genialen Einfall . . nicht davon fliegen laſſen, man muß ihn alſo einrenken in die Gelenke des gewöhnlichen W-s [Treibens ꝛc.]. Gutzkow 3, 217 ꝛc.; gw. in der Verbindung: Handel (ſ. d. 6) und W., von Geſchäfts- und Gewerbsverkehr, z. B.: G. 25, 115; Handel und W. leidet keine Freundſchaft, aber Freundſchaft leidet auch keinen Handel und W. L. 12, 150; Ob die Münze gleich verrufen war, ſo kurſierte ſie doch nach wie vor in Handel und W. Muſäus M. 2, 102; Sch. 775b; W. 9, 66 ꝛc. — 5)

Wechſel, wodurch an die Stelle von Etwas etwas Andres tritt; Ändrung (vgl. 4, nach Adelung zunächſt vom Tauſchhandel): Krieg, der macht aus Bauern Herren: ei, es war ein guter Handel! | Friede macht aus Herren Bauern: ei, es iſt ein ſchlimmer W. Logau (L. 5, 264, ſ. 351); Es iſt nicht Alles mehr | wie ſonſt, es iſt ein W. vorgegangen Sch. 338a; Mein Ich dauert in ſeiner Nämlichkeit hin und überlebt den W. der Erſcheinungen. Zſchokke 1. 92 ꝛc.; Die Urſache dieſes Farben-W-s. Karmarſch 2, 614; Die Erforſchung des Laut-W-s. Oppenheim 11, 111 ꝛc. Beſ.: Treu bin ich ohne Wank und W. Daumer H. 1, 17; 20 ꝛc. (verſch. 6), vgl. w-los; ferner (nam. Rechtsſpr. ꝛc.): So mußte nothwendig die bisherige Regierungsform W. erleiden. Adelung (als oberd.) ꝛc.; So griff man in Rom, um dem beſorglichen Stand der afrikaniſchen Angelegenheiten W. zu ſchaffen, zu der außerordentlichen Maßregel. Mommſen 2, 31; Wer Hochverr. 36 ꝛc. — 6) (ſ. 5) veralt.: Rückgang eines Handels, Vertrags. Schm. (auch neutr.). — 7) (ſ. 6) Gebrechen, Fehler, zunächſt von Gewährsmängeln, die einen Handel ꝛc. rückgängig machen (doch vgl. wandelbar 4; 5), z. B.: Der vier Roß-W. hat ſie drei: | harſchlecht [ſ. herzſchlächtig], rützig, räudig. HSachs H. 361 ꝛc., dann verallgemeint, nam.: Ohne W. (verſch. 5), ſehr häufig in der Bibel, z. B. von Opferthieren. 2. Moſ. 29, 1; 3, 1, 3 (ſ. Hebr. 9, 14) ꝛc.; ferner z. B.: Ein frommer Mann und ohne W. 1. Moſ. 6, 9; Wer ohne W. einhergeht Pſ. 15, 2; 18, 24; 31 u. o.; vgl. (wortſpielend): Ich bin in meinem W. (3) ohne W. Rückert Mak. 1, 37. — 8) (veralt.) Der, das W., Erſatz, Buße, z. B.: Das ſelbig Geld, Straf, Puß oder W., damit ſich Einer erlediget. Matheſius Pr. 228 ꝛc., ſ. Haltaus 2027; Schm., auch über Zſſtzgn, wie Ehaft-, Nach-, Stadt-, Vitztum-W. ꝛc. — II. n., -s; 0: in Zſſtzg.: Ge-: 1) das Wandeln (ſ. Wandelei). — 2) ſ. Gewand 3d. — III. a.: ſ. wandelbar 5. — **-elbar**, a.: 1) ſo beſchaffen, daß man dort wandeln, gehn kann (ſ. praktikabel 3): Felspartien ꝛc. . . durch . . ſanfte Pfade geſellig w. gemacht. G. 22, 397; Ehe die Erde noch überall w. gemacht wurde. Iris 1, 2, 67; Dieſe Straß iſt ganz w. . . Die Felſen w. gemacht. . . Dieſes vormals un-w-en Gebirgs. Stumpf 678b; 600b ꝛc.; Ggſtz.: Un-w. 55b; 508b; Auf den un-w-ſten Felſen. 609a; Kohl A. 1, 105 ꝛc.; Eis- und Schneefelder, welche . . in trauriger Un-W-keit ſich verbreiten. Matthiſſon E. 1, 7 ꝛc. — 2) (ſ. 1) mundartl. auch aktiv = wandelnd, reiſend: Ein Herberg und Spital den W-en dahin gebauen. . . Der giebt den „wandlenden" Eſſen und Trinken fur ihr Geld. Stumpf 547a; 527b ꝛc. — 3) dem Wandel (ſ. d. 5), Wechſel unterworfen; veränderlich, wechſelnd ꝛc.: Ein Narr iſt w., wie der Mond. Sir. 27, 12; Die w-e Haut [des Chamäleons]. Brockes 9, 294; G. 2, 287; Bei der Erziehung . . behauptet Tyche ihre w-en Rechte. 3, 343; W., wie Regenbogen, | ſetzt ſie den Fuß bald da, bald dort, bald hier. 10, 242; Im Schein w., im Grund un-w. Grimm (FSchlegel DM. 3, 54); So w., ſo hin und her, ſo unzuverläſſig. FHJacobi 5, 27; Ein Täubchen . . mit w-em Gefieder. EKleiſt 2, 34; Luther SW. 26, 292; In w-en [„wankelbaren". Roberthin] Grillen. WhMüller Bibl. 5, 190; JvMüller 6, 374; Wie ſich die Neigung anders wendet, alſo ſteigt | und fällt des Urtheils w-e Woge. Sch. 417b; Unſicher, los und w. | ſind alle Bande, die das leichte Glück | geflochten. 492b; 703a; 882b; 933b; Schlegel Sh. 6. 188; Du liebes Jahr, | mit deinen Monden w. Schubart 2, 318; ESchulze 3, 290; Iſt w. [abwechſelnd] traurig und froh. Tieck 10, 78; Wie w-es [ſchwankes] Rohr. V. 3, 211; Die Zeiten | des w-en [wandelnden, wechſelnden] Jahrs. W. 25, 130; 23, 403 ꝛc. (ſ. 5); Flüchtigkeit der Neigungen, W-keit des menſchlichen Weſens. G. 21, 88; Die W-keit unſerer Launen. Koſegarten Rh. 3, 329; Durch eine jener W-keiten des Menſchengeſchlechts, welche . ., faſt außer Gebrauch gekommen. Rumohr Kochk. 160; Mitten unter den W-keiten ſeiner äußern . . Erſcheinung bleibt er innerlich unbeweglich. Schelling 2, 2, 235; Thümmel 4, 191 ꝛc.; Un-w. Cham. 4, 300; Enſe D. 6, 590; Daran der Stadt un-w. Geſchick | durch ein geheimes Götterwort gebannt iſt. G. 13, 88; 15, 208; Un-w. und unverweslich. Luther 6, 269b; SW. 26, 292; Sch. 527b ꝛc.; Die unerſchütterlichſte Un-W-keit. Heine 14, 188; Ein Menſch, der un-w. in ſeinen . . Anſichten beharrt. . . Einen Menſchen, der ſich ſolcher Un-W-keit anzuklagen hatte. Lewald W. 1, 266 ꝛc. (veralt.: Gott . ., der allein . . ſtark, unverwandelbarlich iſt. Zwingli 2, 206). — 4) veralt.: einen Wandel (ſ. d. 7), Gebrechen habend. 3. Moſ. 22, 23 und Randgl., ſ. 5. — 5) (ſ. 4, vgl. 3) der Feſtigkeit ermangelnd und gebrechlich, baufällig ꝛc.: Wodurch die Kajuten . . w. wurden. Forſter R. 1, 91; Daß die Schließhaken durch die Zeit abgenutzt und die Bänder w. waren. G. 19, 294; Die Menge ſolcher Antriebe iſt wie die Menge der Räder in einer Maſchine: je mehr Räder, deſto w-er. L. 10, 257; Thümmel 3, 36 ꝛc. (mundartl. auch: Die Dächer werden wandel. Adelung); Dieſe Verfaſſung bei aller ihrer W-keit. Gentz Rev. 156. — **-elei**, f.; -en: das Wandeln, Gewandel (ſ. d. 1), ſelten, z. B.: Unſere einſamen Luſt-W-en. Zſchokke N. 13, 140. — **-elhaft**, a.: 1) wandelbar (ſ. d. 3): Das Spiel der Wirkungen iſt w., das Ewigthätige unwandelbar. Zſchokke 1, 229 ꝛc., auch = wandelbar 5. — 2) (ſ. Wandel 8) ſtraffällig. Haltaus 2027. — **-eln**, tr., refl., intr. (ſ. Anm. zu flammen, flattern ꝛc.): 1) tr.: an die Stelle von Etwas etwas Andres treten laſſen, durch Tauſch (vgl. 2), z. B.: a) Alten Freund fur neuen w. | heißt: fur Früchte Blumen handeln. Logau (L. 5, 247) ꝛc. — b) beſ. in der ältern Rechtsſpr.: Erſatz (Buße) für Etwas geben. Schm. 4, 96, vgl. 3. — 2) (vgl. 1) Etwas in etwas Andres übergehn, dazu werden laſſen, im gehobnen Stil (vgl. ver-, um-w.): a) tr.: α) Der Herr . . wandelt dir den Fluch in den Segen. 5. Moſ. 23, 6 [„verwandelte Deſſen Fluch in Segen." Mendelsſohn]; Da er ihr Waſſer in Blut wandelt. Pſ. 78, 44 [verwandelte. Mendelsſohn, vgl.: Alles Waſſer im Strom ward in Blut verwandelt. 2. Moſ. 7, 20]; Am. 6, 12; Aller Ernſt in Spielerei gewandelt. Görres B. 161; Ihr Fluthen, ſchwellt! . . wandelt Land in See! G. 13, 286; Wandle den Wurm wieder in ſeine Hundsgeſtalt! 11, 195; Daß ich ſobald die grune Tracht | in ſchwarze w. müßte. Langbein L. 285 (JMMiller); Frühling, der du . . den bangen Schmerz mir wandelteſt in Lieder. Matthiſſon A. 8, 82; Ströme wandelt er in Wüſten. Mendelsſohn Pſ. 107, 33; Die . . in . . feſte Hütten | wandelte das bewegliche Zelt. Sch. 55a; Die Peſt . . mag Griechenland in ein Gebeinhaus w. 14b; Warum alle dieſe Dinge ihr Geſetz . . w. | in Mißbeſchaffenheit. Schlegel Cäſ. 1, 3 ꝛc. — β) Bis er den reinſten Tropfen Bluts in mir | zu Galle wandelte. G. 13, 148; Dies ſchöne Kind, | das . . meine Galle zu Honig wandelt. 8, 257; Wenn er . . zu Nichts mit einem Worthauch deine Gaben wandelt. 11, 142; Nun war das Paradies . . zur völligen Wüſte gewandelt. 18, 292 ꝛc. — γ) zuw. ohne Nennung Deſſen, wozu das Obj. wird (vgl. α; β) = anders machen, ändern ꝛc.: Kann auch ein Mohr ſeine Haut w.? Jer. 13, 23; Hebr. 1, 12; Mich wandelt nicht die Sorge, | mich wandelt nicht das Gluck. Beck Heim. 103; [Er] wandelte das Haus an allen Seiten. Rückert 1, 173. — δ) ohne Obj., kirchl.: W.: in der Meſſe das Brot in den Frohnleichnam ver-w. Schm.; Ob ſein Winkelprieſter konſekriert oder, wie man's nennt, wandlet. Luther 6, 87b; 83a; Die Einſetzung Chriſti (nicht unſer Thun noch Chreſem) wandelt oder giebt uns den Blut und Leib Chriſti. 103a; Simrock (Echtermeyer 80) ꝛc., ſ. auf-w. 2; Wandlung. — b) refl.: α) (ſ. aα) Leichtſinn wandelte ſich in Treu. G. 1, 171; Dann muß . . | der Weihrauchsnebel ſich in Götter w. 12, 70; Wie wandelt gleich ins Böſe | dein offnes Auge ſich! 1, 13; Winter wandelt ſich in Maie, | Schnee verwandelt ſich in Blüthe. Heine Reiſ. 2, 258; Wenn die Augen all in Triumphbogen-ſich w. Hölderlin H. 2, 35 ꝛc. — β) (ſ. aβ) Muß der Augenblick Süßtes | ſich zu Giſcht und Galle w.? G. 12, 34; Zu Leiden wandelt ſich die Luſt. 54; Zur Laube w. ſich die Thronen. 206 ꝛc. — γ) (ſ. aγ) Das Siegel wird ſich w. wie Leimen. Hiob 38, 14; Dieſe Geſtalt wird nie ſich w. Kl. Od. 2, 109; Logau (L. 5, 351). Indeſſen wandelt ſich des Himmels Bogen. Sch. 31a; Wenn Sonne und Mond ſich w. 102b; Aller Geſtalt auch | wandelte ſich. V. Od. 21, 413; W. 25, 302 ꝛc. — δ) (ſ. γ) mit Fortfall des ſich (ſ. d. †), vgl. wechſeln: Wie ein Gewand wechſelſt du ſie, und ſie w. Zunz (Pſ. 102, 27); nam. im adjekt. Partic. Präſ.: Die ſtrenge Grenze doch umgeht gefällig | ein W-des, das mit und um uns wandelt. G. 3, 342; So melden | im Buſen der Helden | ſich w-de Schauer. 6, 3; Mein Wandel [ſei] w-d Lied der Harfe. Stilling 3, 156, Der Korper w-de Geſtalten. W. 25, 354 ꝛc. — 3) (ſ. 1, Schluß und Wandel 8) veralt., mundartl.: Einen w., ab-w., büßen, ſtrafen. — 4) gehen, dahinſchreitend ſich fortbewegen, heute gw. nur in gehobnem Stil, und zwar (vgl. wallen II 1) von einem leichten, gemächlichen und anſtrengungsloſen Gang (bei Ältern auch ohne ſolche Nüance), auch zuw. von mehr oder minder belebt gedachten Subj.; ferner übertr., vom Wandel (ſ. d. 3) auf der Lebensbahn: a) intr.: α) Ein Mann . ., der mußte ſitzen; denn er hatte böſe Füße und war lahm von Mutterleibe, der noch nie gewandelt hatte (ſ. β). Er ſprang auf und wandelte. Ap. 14, 8 ff.; 3, 6. Da ſie ihn ſahen auf dem Meere w., meinten ſie, es wäre ein Geſpenſt. Mark. 6, 49 ꝛc., Ich wandele in deiner Wahrheit. Pſ. 26, 3; Ich wandele unſchuldig. 11 u. o.; Sie ging nicht, ſie wandelte, wenn man verſtehen will, was ich damit auszuſprechen meine [leicht, ſchwebend ꝛc.]. Bettine 1, 77; Dieſes Bild . . hat doch ſeine Flecken: Aurora . . ſollte durch die Lüfte gleiten und ſie wandelt. Forſter Jt. 2, 103; Laß ſie ſich drehen und laß du uns w., | W. der Liebe iſt himmliſcher Tanz. G. 1, 21; Wandert aus durch alle Welten, | wandelt hin durch alle Zeiten! 204; Dieſen ſah ich ernſter w. [Reim: andern]. 2, 20; Aus der dumpfen, grauen Ferne | kundet leiſe w-d der Sturm ſich an. 59; 4, 2; Weiß denn der [Poet], mit wem er geht und wandelt? 19; [Das Schiff] wandelt kühn und ſtolz. 24; Wer jung die Erde verlaſſen, | wandelt auf ewig jung im Reiche Perſephoneia's. 5, 115; 6, 133; Schon lange treibt | die Luſt, zu w. mich durch dieſe Felder. 8, 40; Zu w., zu wallen | die Fluren entlang. 8, 359; 369; Wandelt mit bedächt'ger Schnelle | vom Himmel durch die Welt zur Hölle! 11, 12; Das ſanfte W. deines Tags. 14; Götter ſollten nicht | mit Menſchen, wie mit ihres Gleichen w. (vgl. 5). 13, 15; 68; Daß mein Leben | nach dieſem Ziel ein ewig W. ſei. 112; 113; 230; 259; 300; 301; 309; 26, 180 ꝛc.; Sie gingen nicht, ſie wandelten. Gotthelf U. 2, 66 [ſtolz ꝛc.]; Alles will in einem neuen Lichte w. Gutzkow R. 5, 77; Geſchaffen . ., nur auf weichbeblümte indiſche Teppiche zu w. Heine Sal. 1, 236 [gw.: auf . . Teppichen]; Platen 4, 95; 281; 6, 16; 28; Sch. 349a; Jeder Fußtritt wandelt auf Zerſtörung. 492b; 514b; Stilling 4, 170; Wir . . wandelten | feldwärts. V. 3, 4; Od. 1, 174; 2, 10 ꝛc. — β) mit haben, z. B.: Haſt du in den Fußtapfen der Tiefe gewandelt? Hiob 38, 16; Habe ich gewandelt in Eitelkeit? 31, 5; Jeſ. 57, 2 ꝛc.; Daß ihr im Irrthum gewandelt hättet. Forſter Poln. 94; Haſt du nirgend hin gewandelt. Luther SW. 64, 57 (vgl. dahin-w.); 237; Zachariä Hint. 80 ꝛc. — γ) mit ſein, z. B.: Er war bloß auf der Heerſtraße der Liebe gewandelt, er kannte jene zärtern Gefühle nicht. Pfeffel Pr. 9, 120; Euch wegzulocken von dem guten Pfade, | auf dem ihr 40 Jahre ſeid gewandelt. Sch. 372a; Tieck N. 3, 191 ꝛc. — δ) adjekt. Partic. Präſ., z. B.: Goldene w-de Knaben | ſchuf ich. G. 5, 98; Ihr ſorglos W-den. Rückert Mak. 1, 82; V. Od. 17, 566 ꝛc.; Schwer-w-des Hornvieh. 4, 320; 9, 46 ꝛc.; Schwer-w-de Rinder. Th. 25, 131 ꝛc., auch z. B.: Die w-de Cypreſſe (ſ. d.). G. 4, 25 ꝛc., Bez. einer Dahin-W-den von Cypreſſenwuchs (gleichſam einer lebendigen Cypreſſe); Eine w-de Leiche (ſ. d. 1a: Sch. 763b); ein w-des Gerippe (763b) ꝛc.; Daß er oft ausſahe accurat wie eine w-de Brummelſuppe. Gotthelf U. 2, 69, wie die perſonificierte, lebendige ꝛc.; Das w-de Blatt (ſ. d. 3m), Art Heuſchrecke ꝛc.; ferner mit Bſtw.: Fuß-w-d [Variante: Zu Fuß hin-w-d] erreicht' er Ilios' Mauern. V. Il. 11, 230; Der himmel-w-de [am Himmel w-de] Mond. Stolberg Gd. 270; Sch. 1, 11 ꝛc.; Nach der Ebne bringt ſein [des Fluſſes] Lauf | ſchlangen-w-d [in Schlangenwindungen, ſchlängelnd]. G. 2, 44. — b) mit Obj.: Den Weg der Sünde, des Laſters, der Tugend ꝛc. w.; Reiſetritt, den über Gräber ich wandle. G. 2, 172; Ein Weib . . wandelt | auch den Umweg, geſchickt zu ihrem Zweck zu gelangen. 5, 36; Einem Volk . ., | das wandelt eine ſolche Bahn. Platen Pol. 2; Sch. 19b ꝛc., ſ. c. — c) mit Angabe des Erfolgs: Daß ich bloß ſpazieren gehen wollte, um mir das Zwerchfell aus einander zu w., das ich mir über dem Druck von Klopſtock's Oden etwas zuſammengeſeſſen. Seume Sp. 42 ꝛc. und refl.: Sich müde w. Plönnies Mar. 194; Als ſie [nach dem Bade] in der warmen Luft . . ſich trocken wandelte. Heinſe Hild. 1, 9 ꝛc. — d) refl., ſ. c und: Es (ſ. d. 7) wandelte ſich anmuthiger auf morgenländiſchen Teppichen als auf rohen Steinen. Polko NN. 4, 154; Tieck N. 3, 5 ꝛc. — 5) Handeln und w., Handel und Wandel (ſ. d. 4) treiben, verkehren, vgl. 4aα: G. 13, 15 und Schm. 4, 96. — 6) Dazu (ſ. u.): Wandler, Wandlung. — Zſſtzg., nam. zu 4, vgl. die entſprechenden von Zeitw. der Bewegung (gehen, wandern ꝛc.), z. B.: Áb⸗ [1a]: Fehler . . | durch ſtrenge Bußen ab-zu-w. W. und faktit. [3], dazu: Die körperliche Abwandlung [Züchtigung]. Steub DTr. 2, 59 ꝛc. — 2) [2] z. B.: In Rom bleibt die urbs das Subſtrat, auf welchem ſich Alles abwandelt, nur in der Metamorphoſe der Herrſchaft. Immermann 12, 324 ꝛc., nam.: Ein Wort a., flektieren (ſ. d.), ſpeciell bei Einigen = deklinieren, bei Andern = konjugieren, ſo: Abwandlung. — 3) [4] [Da] wandelten die Männer ab. Gotthelf U. 1, 316; Engel wandeln . . | auf und ab. Echtermeyer 371 ꝛc. — Án⸗ [4]: 1) wandelnd nahn, heranſchreiten: Den graß mit dem Schild a–den Streiter. V. Th. 14, 67; Wie a–der Sturm. Derſ. ꝛc., ſ. 2. — 2) (ſ. 1) Etwas wandelt Jemand an, tritt an ihn heran, ſich ſeiner bemächtigend ꝛc. (ſ. ankommen 6): a) mit perſönlichem Accuſ.: Einen wandelt an — ein neugieriges Verlangen (G. 15, 220), die Luſt (25, 210), ein denkendes Nichtdenken (19, 181), eine Kraft (17, 140), ein Schlummer (Heinſe Petr. 1, 67), eine Laune (Rückert Morg. 2, 247), keine Sorge (Schm. 322a); ein Ekel (Schlegel Mißd. 22), Scham (Calvj 2, 250), ein Schwindel (W. 9, 126), ein Zittern (16, 14), ein Einfall (22, 130), eine Tollheit (Luc. 5, 342), die Eitelkeit (187) ꝛc., auch: Was wandelte den Ritter an? Sch. 421b; Es ſchien ihn gleich nur an-zu-w., | mit dieſer Dirne gradehin zu handeln. G. 11, 137 ꝛc. — α) als vollſtändig Tranſitiv: Angewandelt hat mich | ein mächtiges Gelüſten. Daumer H. 1, 251; Immermann M. 4, 69; Lavater (Wackern. 4, 506^{28}) ꝛc. und paſſ.: Mathilde fiel, von einer Ohnmacht angewandelt, zurück. Scherr Hofgſch. 202. — β) (vgl. b) Eine Grille, die ihn angewandelt ſein mochte. G. 33, 21; Tieck A. 1, 294; W. 34, 239 ꝛc.; Ich verzeihe Ihnen den angewandelten Zorn. L. 12, 255 ꝛc. — b) mit Dat. ſtatt Acc.: Der beklommenen Bruſt anwandelte holde Betäubung. Baggeſen 1, 150; Hippel Leb. 1, 28; ETAHoffmann Ausgw. 7, 367; Kant Anthr. 196; 204; L. 2, 49; Muſäus M. 2, 6; 154; 3, 116; Ph. 1, 6; Was iſt dir angewandelt? Tieck NKr. 3, 113; Es ſei Ihnen dabei die Luſt angewandelt. Voigts H. 321; W. 23, 201 ꝛc. — 3) (zu 2) Er hat nicht bloße Anwandlungen von Menſchlichkeit, ſondern ein menſchliches Herz. Forſter It. 1, 90; Jede Anwandlung des Lachens. G. 16, 337; Grundſätze müſſen auf Begriffe errichtet werden, auf alle andern Grundlagen können nur Anwandlungen zu Stande kommen ꝛc. Kant (Wackern. 4, 888^{29}); Eine viehiſche Anwandlung. Sch. 130b; Welche Anwandlung! [von Krankheit]. 281a; Anwandlungen des Wahnſinns. 388b; W. 21, 114; 182; 35, 96; Daß Nero auch mitunter gute Anwandlungen bekam. Luc. 6, 234 ꝛc. — Áuf⸗: 1) [4] wandelnd aufſteigen (empor-w.): Wenn einſt die Seele aufwandelt über die Sternenbahn. FMüller F. 150 ꝛc.; Auf- und ab-w. (ſ. d. 3), nieder-w. (ſ. d.). — 2) [2aδ] die Hoſtie nach der Wandlung zur Anbetung emporhalten (vgl.: Als der Prieſter . . | den Gott, den gegenwärt'gen, zeigt | in hocherhabener Hand. Sch. 68b): Wann er das höchſte Gut in dem Meßamt aufgewandelt. SClara; Bei der Aufwandelung das Glöckel. EſA. 1, 311. — Áus⸗ [4]: Aus-zu-w. auf der Freude Spuren | zu einer der grünen Fluren. Rückert Mak. 1, 187 ꝛc.; Aufleben ſoll von Neuem euer Haus, | es wandle Pracht und Frohſinn ein und aus. Platen 3, 154. — Be⸗ [4], tr.: wandelnd beſchreiten ꝛc.: Die ihr die Erde bewandelt. Koſegarten Rh. 1, 22; Das wogen-b–de Fahrzeug. Mommſen Pind. 83; Ihr [der Feder] zwieſpaltiger Tritt, glattfeldige Blätter b–d. Rückert 2, 288; Mak. 1, 195; V. Ar. 1, 214; Georg. 3, 78; Ov. 2, 235 ꝛc.; Füllt nicht den Pfad durch wilde Roſen | und den Bewandler eine Freude. KMayer 254. — Dahér⸗ ꝛc.: Echtermeyer 369; Vogt Oc. 2, 164; Dahin-w. Sch. 99a; Ich habe [gw.: bin] unbemerkt und arm in der Welt dahingewandelt. Stilling 1, 47; Sprach's und wandelt davon ꝛc. — I. Dúrch⸗: (ſ. dúrchgehen I 1; 2a) hindurch⸗w.: Er iſt durchgewandelt [durchs Thor ꝛc.] und —: Wenn ich den düſtern Kloſtergang durch-zu-w. hatte. G. 20, 150; Dem D–den. 18, 109; Zwar wandelt oft, des Feldes Thieren gleich, | der Menſch gedankenlos die Wunder durch. Koſegarten Po. 1, 45; Zachariä 1, 151 ꝛc. — II. Durch⸗: wandelnd durchgehen (ſ. d. II), durchſchreiten, durchziehn, z. B. (ſ. I) mit ſein: Als er die weite Stadt durchwandelt. B. 173b; Ich ſei nun den Apennin durchwandelt. Seume Sp. 146; Streckfuß Rol. 12, 63 ꝛc., häufiger ganz tr. mit haben: 4. Moſ. 14, 7; Manchen Wald habe ich durchwandelt. G. 6, 331; Hatte vor dem Frühſtück die ganze Stadt durchwandelt und umwandelt. Niebuhr Schr. 1, 80; Haſt du die Gründe der Tiefe durchwandelt? Bunz (Hiob 38, 16) ꝛc., vgl. paſſ.: Ein brauner von Würmern durchwandelter Schrein. Langbein 1, 202 ꝛc., ſ. ferner ohne Hilfszeitw.: Ap. 18, 23; 19, 1 ꝛc.; Durchwandle . . das Gebiet der bürgerlichen Thätigkeiten. Börne 5, 4; B. 287a; Eine ſtarke Anneiglichkeit, die einen jedweden Atomen durchwandelt. Claudius 7, 42; Enſe D. 5, 232; G. 1, 232; Ihr tiefer Blick durchwandelt Wieſ' und Wald. 8, 112; 17, 211: D. möcht' ich kalte Meereswogen. Platen 2, 99; Überall gegenwärtig, alle Dinge d–d. Schelling 2, 2, 474; Sch. 89b; V. Od. 6, 304; 7, 40; 13, 111; 19, 432; Moſch. 2, 148 ꝛc.; Das meer-d–de Rind. 49; Bei den meer-d–den Schiffen. Il. 7, 72; Erinnys . ., das nacht-d–de Scheuſal. 9, 572 ꝛc. — Éin⸗ [4]: Wenn der Morgen einwandelt. JP. 7, 4, ſ. aus-w. — Einhér⸗ [4]: Kl. M. 5, 71. — Empór⸗ [4]. — Ent⸗ [4]: fort⸗, dahin⸗w.: Entwandelt friedlich! G. 10, 280; Uhland 229; V. Il. 1, 379; [Da] waren ihm unbewacht die Rinder entwandelt | fern in die Pylierflur. Ov. 1, 120 ꝛc.; Telemachos drauf entwandelte durch den Palaſt hin. Od. 17, 61 ꝛc. — Entgégen⸗ [4]: ſ. entgegen 1 (z. B. Tiedge Ep. 1, 277; V. Il. 20, 130 ꝛc.) und 2, Schluß. — Er⸗ [4c]: Sich Geſundheit zu e. Tieck Tiſchl. 1, 299. — Fórt⸗ [4]: Daß das Waſſer nur im weitläufigen Schlangengange f. kann. G. 25, 140; Wandele muthig | fort auf der mühſamen Bahn! V. 3, 18, ſ. weg-w. — Ge⸗ [4]: veralt. ſtatt Grundw. Stumpf 602b; 726a ꝛc. — Hér⸗ ꝛc. [4]: Kl. M. 4, 226 ꝛc.; Hin-w. Sch. 310a; V. 1, 15; Od. 8, 395; Bion 10, 5; Nach grade vor ſich h–der Weiſe. G. 33, 253; 14, 133; Mancher . . Batzen iſt dort hingewandelt und hat den Heimweg nimmer gefunden. Hebel 3, 426 ꝛc., ſ. auch [4aβ]; Da wandelten die zarten Liſpel vom Himmel herab. Claudius 3, 12 ꝛc.; Hinab-w. G. 1, 225; Er wandelt heran. Platen 4, 176 ꝛc.; Der mit Bruder Markus herum-w–de Leſer. G. 2, 362; Sie wandelt des Nachts in ihren Phantaſien herum. 8, 169 (ſ. nacht-w.); Hinweg-w. V. Th. 25, 154 ꝛc. — Irr⸗ [4]: In der Luft umher-i. Droyſen A. 1, 74, wandelnd umherirren. — Lúft⸗ [4]: durch die Luft wandeln: So ausgerüſtet luftwandelt er über den Oceanus. V. Myth. 1, 97. — Lúſt⸗ [4]: ſ. ſpazieren, eig. und übertr.: L.! ein prächtiger Ausdruck! Es iſt eine große Luſt, zw. euren hohen Mauern hier zu wandeln. Benedix 8, 79; Still . . luſtwandelte das Pariſer Volk umher. Börne Par. 1, 54; Ihr luſtwandelt mit ihnen durch die Blumen- und Fruchtwege der Wiſſenſchaft. GſSchr. 5, 304; Am Brunnen geluſtwandelt. Enſe T. 1, 207; Im Freien zu verkehren und zu l. G. 18, 53 (ſ. u. Koſegarten); 21, 109; Zu munterm L. 24, 132; Gutzkow R. 3, 421; So koſtumiert war [vgl.: hatte] ſie dort mit R. geluſtwandelt. Immermann M. 3, 282; Luſt-zu-w. Koſegarten D. 2, 61 [oder: zu l., ſ. G.]; Mit . . den Platonen | luſt-zu-w. durch die Ewigkeit. Rh. 2, 41; Übrigens luſtwandle ich noch mit Zach bald dem Niger nach . ., bald herum in den Sandwichinſeln. JoMüller 6, 336; 117; V. 3, 10; Od. 11, 240; W. 31, 406; 34, 94 ꝛc.; Luſtwandler begegneten uns. G. 26, 199. — Mít⸗ [4]: Sch. 348a ꝛc. — Nāch⸗ [4]: Andern Göttern n. 5. Moſ. 28, 14 ꝛc.; Der hinaufgeſchrittnen Männerſchar, den n–den Frauen. G. 15, 74; Sie pflegt in Allem ſonſt der Weisheit nach-zu-w. Günther 1011; Sie haben [ſind] die breitgetretene Straße des Herkommens nachgewandelt. Jahn M. 219 ꝛc., vgl. nach 2a (Rückert 1, 107). — Nácht⸗ [4]: Somnambulismus [ſ. d.], das Schlaf- oder N. ꝛc. Bock D. 319 ꝛc.; Schleich ich umher am hellen Tage wie ein N–der. Gutzkow 11, 211; Jetzt nachtwandelt er durch die Klubs. R. 7, 437; Verlaſſene Götter, | todte, n–de Schatten! Heine Lied. 361; Sie hat auch nachtgewandelt. Kühne Fr. 315 (oder: genachtwandelt, vgl. luſt-w.); Polko NN. 4, 132; Wann war es, daß die Lady | zum letzten Mal nachtwandelte? Sch. 577a = Wenn iſt ſie zuletzt umhergewandelt? Tieck Makb. 5, 1, vgl. umgehen I 3a. Dazu: Nachtwandler (ſ. u.). — Níeder⸗ [4]: Sie wandelten nieder, das Feld hin. G. 5, 78 ꝛc.; Auf- und n. Sch. 341b ꝛc., auch [vgl. 2] in Bezug auf ſchwankendes Wechſeln: Alles wandelt auf und nieder, ohne daß wir es feſthalten können. G. 22, 160. — Rück⸗: ſ. zurück-w. — Schlāf⸗: ſ. nacht-w.: Sie glich dem Sch–den, der in ſeiner krankhaften Überreizung das Wunderbare leiſtet und ohnmächtig daſteht, ſobald man ihn erweckt. Lewald W. 2, 277 ꝛc., vgl.: Ihr Grübler, die ihr fernverloren | traum-w–d irrt auf wüſter Bahn. Geibel Z. 163 ꝛc. — I. Über⸗ [4]: Daß M. nicht ohne Beſchwerlichkeit . . den Iſthmus überwandelte. Niebuhr Nachg. 133. — II. Über⸗ [4]: Das Geſpräch wandelte bald zu den wichtigen Ereigniſſen des Tages über. Zſchokke 8, 75. — I. Úm⸗: 1) [4] intr. (ſ. umher-w., vgl. II 1): Er kam ſich wie ein Geſpenſt vor, das hier noch umwandelte. Auerbach D. 4, 234; Ein Heer u–der Gerippe. Plönnies Mar. 142 ꝛc., auch (ſ. nacht-w.): Mir unbewuſſt | im Mondſchein bin ich wieder umgewandelt. HKleiſt Hint. 11. — 2) [2] verwandelnd umgeſtalten: a) tr.: α) [2aα] Die Qual des Kerkers vermag ſie in verzärtelnde Luſt um-zu-w. Börne 2, 288; Daumer 2, 195; Die Paſſiva dieſer Erbſchaft in Aktiva um-w. Gervinus Sh. 1, 94; G. 22, 390; Ihn in ſoviel Kälte umgewandelt zu ſehen. Gutzkow 11, 139; Alle Korngefälle . . in Geld um-w. Immermann M. 1, 259; Die . . ein ſchüchtern Heer | von feigen Rehen in Löwen umgewandelt. Sch. 463b ꝛc. — β) [2bβ] Alles wandelte er zum Beſſern um. Fallmerayer M. 1, 31; Hätte ſie ihn . . zum Bruder um-w. können! G. 14, 132 ꝛc. — γ) [2aγ] Ton und Gebärde um-w. B. 403b; Wie ſchnell [haſt du] mein ganzes Schickſal umgewandelt. Sch. 469; Umgewandelt ſchnell iſt mir das Herz. 495b; Jahrhunderte brachten im Kreislauf | ſtets u–d den Stand früheſter Zeiten zurück. Wackern. 2, 1303^{27}; Er iſt wie umgewandelt ꝛc. (ſ. II 2). Bei Einigen (vgl. ab-w. 2) = konjugieren. — b) [2b] refl.: Kann auch Das, was häßlich iſt in meinem Leben, nicht zur Schönheit ſich plötzlich um-w. Gutzkow 11, 115; Mit dem Hauche des Glucks wandelt die Liebe ſich um. Jacobs Tempe 2, 159; Sich in ihr Hauskleid um-zu-w. König Jer. 1, 309 [umzukleiden] ꝛc. — Dazu: c) Durch Umwandlung einer Geſtalt in die andre. G. 36, 18; Wackern. 4, 1222^{42} ꝛc. und wortſpielend: Nicht frommt dir des Hauſes Umwándelung [das Wandeln um die Kaba, ſ. II] | ohne des Sinns Úmwandelung. Rückert Mak. 2, 41. — II. Um⸗: 1) [4] Etwas um-w., wandelnd umſchreiten, umgehen (ſ. d. II 1 und Anm.): Der Kranz . ., | welchen du mir, den Schmaus lieblich u–d, gereicht. G. 1, 251; Tauſend Sonnen um-w. dir das Haupt. Platen 2, 19; Reithard 69; Der Chor . ., der . . hervortritt aus dem Hintergrund, | u–d des Theaters Rund. Sch. 58b; Uhland 342; V. Il. 1, 37; 17, 4; Od. 1, 143; 4, 411; 11, 42; 16, 314; 17, 450; 20, 14 ꝛc.; gw. mit haben, ſ. durch-w. II (Niebuhr), doch auch: Endlich bin ich einen guten Theil der Stadt umwandelt. Zelter 2, 131 ꝛc., Erd-u–de Männer. V. Il. 5, 442; Die himmel-u–de Sonne. Sch. 491a ꝛc. (vgl. II 1); Umwándelung, ſ. I 2c; Bei der Feldumwandlung. V. Ländl. 3, 93. — 2) [2] vereinzelt ſtatt I 2, z. B.: [O daß Gott] dein Herz umwandelte! (≚∠⏑≚) Gotter 2, 270; Hat Alles auf einmal umwandelt geſehn. Heine 15, 65 (Variante: umſtaltet). — Umhér⸗ [4]: Immermann M. 4, VII; Platen 7, 6 ꝛc., ſ. auch nacht-w. — Ver⸗: 1) [2] gw. ſtatt des ſeltnern Grundw., vgl. ändern, Anm. — a) tr.: α) [2aα] Du haſt mir meine Klage verwandelt in einen Reigen. Pſ. 30, 12; 66, 6 u. o.; Die Schulſtube in einen Kramladen verwandelt. G. 14, 88; Die Poeſie in Wirklichkeit ver-w. 22, 171; 20, 74; Sch. 544a; Tieck A. 1, 165; W. 20, 242 ꝛc. — β) [2aβ] Er verwandelt die Vertheidigung wieder zum Angriff. Enſe D. 2, 239; So wird ein Nichts zum höchſten Schatz verwandelt. G. 6, 92; V. Ov. 1, 50 ꝛc. — γ) [2aγ] Sie werden verwandelt wie ein Kleid, wenn du ſie ver-w. willſt. Pſ. 102, 27 u. o.; Da fällt er verwandelt [der ſonſt zahme Löwe nun wild] die Herrin an. Cham. 3, 254; Sie iſt verwandelt, doppelt verwandelt, vorwärts und rückwärts. G. 15, 247; Verwandelt und v–d. Schlegel Gd. 1, 213; Was ſie ſo ganz und gar verwandelt haben kann? W. 11, 224 ꝛc.; (Bühnenſpr.) Die Scene oder es (ſ. d. 7) wird verwandelt und in abhäng. Sätzen (ohne es): Während verwandelt wird. Sch. 471a; Düringer 1138b ꝛc. — b) refl.: α) [2bα] Seine Speiſe .. wird ſich ver-w. in Otterngalle. Hiob 20, 14; G. 5, 55; Wo andre Dinge noch in Waare ſich ver-w. Sch. 98a [verkauft werden]; 1002b; V. Ländl. 4, 715; W. 35, 84 ꝛc. — β) [2bβ] Ich will mich zum Schmetterling ver-w. Calvj 2, 51 ꝛc. — γ) [2bγ] Er verwandelt ſich, eh ich's merke. Hiob 9, 11 ꝛc.; Die Scene verwandelt ſich (ſ. aγ). — c) Die Berührung ihres Zauberſtabs unverwandelt auszuhalten. W. 23, 299 ꝛc. — d) Doppelzſſtzg. (ſelten), z. B.: Schwör bei der Zukunft nicht, ſo mißverwandelt | durch die vergangne Zeit, die du mißhandelt. Schlegel Rich. III. 4, 4; Mir bringt das zahme Rind den Saft aus Gras und Kräutern, | verwandelt um zu Milch, in ausgeſpannten Eutern. Buſch Poet. W. 1, 156 ꝛc.; Zuruck-v., in das Urſprüngliche: Die von Zeus in menſchliche Geſtalt zurückverwandelte Io; Den in einen neuen Schuh zurück-zu-v–den alten Pantoffel. Gutzkow R. 4, 140; Dasjenige Blut, welches noch in die Maſſe des Körpers umzuwandeln iſt ..; das andre Blut, in welches ſich die Maſſe des Körpers zurückverwandelt hat. Schilling Naturgſch. 1, 15 ꝛc. — e) Der Verwandler; Ein fixfingriger Notizenverwandler durch gaukelnden Hokuspokus. V. Ant. 1, 163 ꝛc. — f) Verwandlungen, nach Publ. Ovidius Naſo von JHVoß; Die Verwandlungen des röm. Vertumnus. Ländl. 4, 866; 870; Od. 4, 460 ꝛc.; Eine Staatsverwandlung. Sch. 1153a ꝛc. — α) Bühn. (ſ. aγ) die Veränderung der Dekoration, namentl. während eines Akts, ſ. Düringer 1118; Daß unſer [franzöſ.] Parterre die Theaterverwandlungen ungern vermehrt ſehen würde. G. 33, 97 ꝛc. — β) Kirch. [2aδ]: ſ. Wandlung 3. — 2) [1b] veralt.: Den Schaden ver-w. Haltaus 1909 ꝛc., ſ. auch Abklage. — Vór-[4]: Treulich dem Pfade, den er vorgewandelt. Kretſchmann 2, 90; V. H. 1, 249; Od. 4, 22 ꝛc., vgl.: Voran-w. 2, 406. — Vorbéi-[4]: Uhland 30, vgl.: Vorüber-w. Heine Reiſ. 2, 273; Tieck NR. 2, 84. — Wég-[4]: gw. intr., doch auch — ſ. [4c] — tr.: Eine Inſchrift, über die ich trete! | Nicht zu leſen! | Weggewandelt ſeid ihr, | tiefgegrabne Worte. G. 2, 167 ꝛc. — Zú-[4]: Einem Ziel z. ꝛc. — Zurück-, (rück-): 1) [4]. — 2) [2] zurück-ver-w. (ſ. d.): Ganz rückgewandelt in die altfränkiſche luſtige Weiſe. Droyſen A. 2, 22; Gervinus Lit. 5, 446 ꝛc. — **Wánden**: I. adj.: aus Wand (ſ. d. II 2 und Zſſtzg.): W–e, beider-, halb-w–e Röcke ꝛc.; Ein rein lein-w–es Läpplein. Döbel 2, 145b; 1, 31a; Kohl Pet. 1, 190 ꝛc.; Zwiſchen den lein-w–en Wänden eines Theaters. Ziehen Nordd. 1, 255; ETAHoffmann Ausgw. 7, 70 ꝛc. — II. tr.: mit Wänden umſchließen, — unüblich, doch dazu: Wandung, umſchließende Wand (in allgemeinrem Sinn), z. B.: Hüllen von dickerer oder dünnerer Wandung. Humboldt K. 1, 107; Wenn eine Luftſäule in feſte Wandungen eingeſchloſſen iſt. KlSchr. 1, 394; Der Moſt ſprengt .. das Gefäß, je unnachgiebiger die Wandungen zu ſein ſcheinen. Köſter LL. 98; Sch. Vieh. 1, 40; Volger EE. 112; 446; Karmarſch 1, 168; 207; 3, 614; Lauf- (2, 78), Seelen- (88) Wandung [eines Gewehrs] ꝛc. Zſſtzg.: Éin-: Das vergletſcherte Thalbecken .., das beinahe kreisförmig von den Kämmen eingewandet war, die ꝛc. Gartenl. 12, 607a. — Ge-: in ein Gewand hüllen, kleiden: Dafür hab ich mich zu g. Rank Haus 28; Gewandet hatten Ihre Erlaucht ſich in ein braunes .. Leibröcklein. Schücking Mark. 2, 60 ꝛc.; beſ. im Partic.: In Weiß und Schwarz (Stahr It. 2, 400), ſchwarz- (Nat.-Z. 14, 555), lang- (Gutzkow Unt. 2, 1, 306a) gewandet ꝛc. (vgl. wandig 2c); übertr.: Bearbeitungen antiker Dichter, deren Werke er engliſch zu g. verſtand, wie vor ihm Keiner. Scherr Engl. Lit. 133 ꝛc. Dazu: Zartheit, mit welcher die feinen durchſchimmernden Gewandungen um die Körperformen ſich ſchmiegen. Guhl 2, 213; In der veränderten ſprachl. Gewandung. Auerbach SchB. 193; 219; DMuſ. 1, 2, 107; Schwegler (47) 213; Stahr Par. 1, 141; 149; Rep. 1, 104 ꝛc. = Be-, Einkleidung ꝛc.; Doppelzſſtzg.: Sich ver-g. (Schm.): ſich verkleiden; ſich durch Kleideraufwand zu Grund richten. — **Gewánder**, m., -s; uv.: mundartl., veralt., wie Gewandſchneider (ſ. d.). Schm., vergl. (ebd.): Geſchlachtgewandner: Weber, der Tuch fertigt (Tuchmacher); Altgewandler: Trödler, der mit alten Kleidern handelt. — **Ánwänder**, m., -s; uv.: ſ. Anwand, fem. — **Wánderer**, m., -s; uv.: 1) Jemand, der — und inſofern er — wandert, z. B.: a) eig.: Hiob 31, 32 ꝛc.; W. und Pächterin: .. Wo ich Wandrer kurze Ruhe finde. G. 1, 174; 2, 166; Sch. 62b; 76a ꝛc.; weibl.: Die bald überholte W–in. Gutzkow Z. 2, 34 (ſ. Abenteurer, Anm.); ferner übertr., z. B.: b) Ein W. iſt leicht gefunden, aber ein Spaziergänger iſt ſchwer zu treffen. L. 12, 541, von Schriftſtellern, — einen, der planmäßig einen beſt. Weg innehält, dem gegenüberſtellend, der in ſeinen Schriften planlos wandelnd hier- und dorthin ſchweift ꝛc. — c) nam. aber in Bezug auf die Wanderſchaft durchs Leben: Ja wohl bin ich nur ein W., ein Waller auf der Erde. G. 14, 90; Ernſt begleiten ihre [der Glocke] Trauerſchläge | einen Wandrer auf dem letzten Wege: | Ach, die Gattin iſt's ꝛc. Sch. 79a; Leidender W. zum erhabnen Ziel des Chriſten! .. wandle vorſichtig! ꝛc. Stilling 4, 170. — 2) von Thieren, ſ. Fichten-W.; Nachtwandrer 2. — Zſſtzg. nam. zu 1a, ſ. die von wandern, ferner z. B.: Der Alpen-W. Matthiſſon 271; Berg-W. Humboldt K. 2, 28; Erde-W. [1c]. Kl. Od. 1, 196; Fichten-W. [2] = Fichtenſpanner (ſ. Spanne 2); Fuß-W. [zu Fuß wandernd]; Gebirgs-W. DMuſ. 1, 2, 273; Ein verirrter Nacht-W. Rückert Mak. 2, 145, nächtlicher W.; der bei Nacht auf der Wanderſchaft iſt, ferner Nachtwandler 2; 3; Welt-W. [der in der Welt umhergewandert]. G. 18, 107; Schwegler (46) 70 ꝛc. — **-ering**, f.; -en: Schiff.: auf Schmacken und Tjalken die Planken an beiden Seiten des Bords, auf denen man von vorn nach hinten geht, Waringen (bei andern Schiffen: Laufplanken). Bobrik 722. — **-ern**: (ſ. I Wand, Anm.) intr.; tr.; refl.: von einem Ort zum andern ziehn, um dort (längre oder kürzre) Zeit zu verweilen (vgl. wandeln 4; reiſen 1 ꝛc.): 1) von Perſ., eig. und übertr.: Handwerksburſchen müſſen einige Jahre w., ehe ſie Meiſter werden (ſ. Wanderjahre); W–de Schauſpielertruppe; Durch viele Länder w.; Aus ſeiner Heimath, aus einem Lande w. (ſ. aus-w.); Es w. jährlich Tauſende von Familien aus Deutſchland nach Amerika; Sorglos, froh ꝛc.; mit Einem durchs Leben (ſ. d. II 6d) w. ꝛc.; Da mich Gott außer [aus] meines Vaters Hauſe w. hieß. 1. Moſ. 20, 13; Sie wanderten 3 Tage in der Wüſte. 2, 15, 22; Pſ. 23, 4 ꝛc.; Börne 2, 277; Beim W. [Fortgehn, Abſchied]. G. 2, 211; Ein w–des Mädchen iſt immer von ſchwankendem Rufe. 5, 70; Spaziergänger ... Einige Handwerksburſche ...: Wir aber wollen nach der Mühle w. 11, 34 [vgl. wandeln, das, für die Handwerksburſchenſprache zu edel, auch nicht ſo das Bleiben in der Mühle, zum Kneipen ꝛc., hervorhebt]; Ihr gemeinſames W. durchs Leben. 18, 106; Wanderſchaft: Das W. iſt des Müllers Luſt ꝛc. .. Herr Meiſter .. laſſt mich im Frieden weiter ziehn | und w.! WhMüller 1, 6; Platen 4, 279; Er kommt ans Ufer mit w–dem Stab. Sch. 62b [meton.: w–d, als Wandrer mit dem Stab]; Eilende Wolken! Segler der Lüfte! | wer mit euch wanderte! 425b; Der ewig w–de Jude (ſ. d. 1). Schlegel Gd. 1, 202 ꝛc. — a) mit ſein (ſ. reiſen 1c) Seume iſt zu Fuß nach Sicilien gewandert; Im heil'gen Lande, über deſſen Hufen | die ſegensreichen Füße ſind gewandert. Schlegel Sh. 6, 8 ꝛc.; ſo adjekt. Partic. (vgl. be-w.): Meißner .., wenn ſie unter Leuten geweſen und ihres Landsmanns vergeſſen, reden ein gut Deutſch; darum erwecket der Sohn Gottes einen deutſchen Sachſen, der gewandert war. Matheſius Lthr. 150a; Unter der Geſtalt gewanderter Gäſte. Schaidenreißer 74b; Ein fern gewanderter Mann. 75a; Des Organiſten .. | vielgewanderter Sohn. V. 1, 165 ꝛc. — b) mit haben (ſ. reiſen 1d): Eine gemeine Sage, wie Chriſtus und S. Peter mit einander gewandert haben. Agricola 354; Krämer, ihr habt ſchon weit aus der Nachtherberge gewandert. V. 2, 92; Hatte in ſeinen jungen Jahren lange gewandert. W. 27, 148 ꝛc. — c) mit hinzutretendem Acc. (ſ. gehen 4a–c): Das iſt der Weg, den die Kultur bisher gewandert hat [oder iſt, ſ. a]. Burmeiſter gB 2, 283; Laſſt uns raſch und brav und kühn | die Lebenswege w. G. 4, 44; Wir w. friedſam unſern Pfad. V. 3, 212 ꝛc., auch: Seines Weges w. ꝛc.; ferner: W. Wanderſchaft 3 junge Wandrer. Calvj 2, 90 ꝛc. — d) tr., refl. mit Angabe der Wirkung: Sich [Acc.] müde w.; Sich [Dat.] die Füße wund [oder durch-] w.; Sich [Dat.] einen Wolf (ſ. d.) w. ꝛc. — 2) (ſ. 1) von Geiſtern, Seelen, Geſpenſtern ꝛc., z. B.: a) (mundartl.) Es [ſ. d. 7] wandert, ſpukt, geht um. Schm. 4, 99 (Gewennerz, n.: Spuk); auch úm-w. — b) Daß die abgeſchiedenen Seelen .. in dieſe Albatroſſe w. müßten. Forſter R. 1, 177 ꝛc., ſ. Seelenwanderung. — 3) (ſ. 1) von Thieren, nam. inſofern ſie ſcharenweis ziehn, vgl.: Wander-Ameiſen, -Droſſel, -Heuſchrecke, -Ratte, -Vogel ꝛc. — 4) (ſ. 1) mit ſachl. Subj.: a) mit Angabe des Wohin: Bücher, die in den Käſeladen w.; Der Ertrag ſeines Raubes wanderte getreulich in die Hände ſeiner Geliebten. Sch. 707a; Sehr lange ließ der Hirt von einem Reiz zum andern | die ungewiſſen Blicke w. W. 10, 7 ꝛc. — b) ohne Wohin: nicht auf einer Stelle bleiben ꝛc.: Die Dünen „w." Bucher (Nat.-Z. 15, 242); Uns gehört der Boden nicht mehr, es w. die Schätze. G. 5, 81 ꝛc. — 5) Dazu: Wanderer (ſ. o.); Wanderung (ſ. u.). — Zſſtzg. wie bei ähnl. Zeitw. der Bewegung, vgl. gehen, wandeln ꝛc., z. B.: Áb-: Ab- und zu-w–de Geſellen; Bei ſeinem A. G. 22, 294; Das herbſtl. Heim-A. [der Sennen]. Kohl A. 2, 54; Wanderte ihr Geiſt weit ab von dieſem Feſte. Lewald W. 4, 5 ꝛc., ſ. auf-w. — Án-: Pröhle Z. 31; A–de Geſellen; Angewandert kommen ꝛc.; bildl.: Wenn er [der Vers] gar anwandert [verſtößt] gegen den Inhalt. Kl. 7, 322. — Áuf-: nam.: Auf- und ab- (nieder-) w. — Áus-: aus der Heimath wandernd ſie aufgeben, eig. und übertr. (vgl. emigrieren): Eß (2. Kor. 5, 8 ff.); Wandert aus durch alle Welten! G. 1, 204; Schloſſer wandert aus. 27, 52; Ein Hin- und Herwogen von Verbannten, Ausgewanderten und Zurückberufenen. 29, 159; 19, 207; Auch ſind ſchöne Kunſtwerke, ſowohl ältere als ausgewanderte, daſelbſt befindlich. 26, 171; Sch. 48a; 348a; 352a; 457a; Dem a–den Nachbar. V. Ländl. 1, 43 ꝛc.; Die Auswanderer. Freiligrath 1, 16; G. 2, 115 ꝛc.; Dieſe unfreiwillige Auswanderung. W. 24, 240 ꝛc. — Be-: 1) tr.: Es iſt die Straße von heiligen Engeln bewandert. FMüller 1, 37; Auf einſam bewanderten Bergen. V. Od. 11, 574 ꝛc. Dazu: Bewanderer anderer Welten. Zſchokke 1, 222 ꝛc. — 2) [1a] im Partic. Prät.: [Weil man] von keiner bewanderten Jungfrau viel zu halten pflegt. Zinkgräf 2, 33 ꝛc.; und beſ. oft: In Etwas (wohl, ſehr ꝛc.) bewandert [erfahren, ſ. d.] ſein. G. 20, 174; 27, 261; Sch. 244a; 353a; W. 4, 5 ꝛc.; Reiſebewandert [im Reiſen erfahren]. Petermann (64) 82a ꝛc.; Eine Bewandertheit in der Chronique ſcandaleuſe. Banzel 224 ꝛc. — I. Dúrch-: 1) hindurch-w. G. 32, 308 ꝛc., auch (ſ. II) mit Acc.: Wiewohl er .. viel Länder durchgewandert. Olearius Roſ. IV; Ich habe eine Menge dieſer Konditorladen mit durchgewandert. Heine 13, 88; Daß das Naturrecht .. alle erdenkliche Formeln nach und nach durchgewandert iſt. Schelling (Wackern. 4, 1095²³) ꝛc. — 2) [1d]. — II. Durch-: (ſ. I 1): Etwas d., wandernd durchziehn, eig. und übertr.: Zu Wagen, Pferd und Fuß Thüringen kreuz und quer d–d. G. 27, 336; Dieſem Werke, welches .. die ganze Sphäre theatraliſcher Darſtellung durchwandert. 35, 399; 39, 453 ꝛc.; Sch. 705a; 1002a; 1236b ꝛc.; mit haben: Er hatte das ganze Gebiet ägyptiſcher Weisheit durchwandert. 1017a; Charl. 1, 255; G. 22, 353; W. 31, 396 ꝛc., vgl. paſſ.: Die bisher durchwanderte Gallerie. G. 18, 194; Die weit durchwanderte Troja. V. Il. 2, 141; 13 u. o.; doch auch mit ſein, z. B.: Wie mühſam biſt du die Irrgänge einer falſchen Weisheit durchwandert! Engel 1, 243; Gutzkow R. 5, 101; Hettner gR. 236; Houwald 1, 339; Novalis 1, 84; Tieck DQ. 2, III; V. Od. 16, 63 ꝛc.; dazu: Länderdurchwandrer. 14, 124 ꝛc.; Bei Durchwanderung des ganzen Wegs ꝛc. G. 37, 179; Nach mancherlei Durchwanderungen von Körpern. Heinſe A. 2, 111 ꝛc. — Éin-: zuw. ſt. hinein-w. Polko NR. 4, 168 ꝛc., gw. aber nur (vgl. aus-w.), inſofern man ſich domiciliert: Eilet ein-zu-w. | in das neue Vaterland! G. 1, 116; Kohl A. 1, 321; Kriegk 1, 157; Einwanderer. 168; Einwanderungen. ebd. — Empór-: Schafe, mit denen ſie .. alle Thäler e. Kohl A. 2, 129. — Ént-: Dem Dörflein .. entwandert ein Paar. Neithard 319; V. Il. 12, 368 ꝛc. — Entgégen-. — Ér-, tr.: wandernd erwerben, ſich zu Eigen machen: Notizen, die der Vf. mühſam ſich erwandert und erforſcht hat. Bädeker Schweiz IV; Den Spruch hab ich erwandert. AGrün Gd. 68; Freuden, die man e. muß. PHeyſe NN. 271; Was wir nicht in der Schule erlernt haben, haben wir erwandert. Pröhle Z 244; Ich habe Viel erwandert, viel Großes und Wunderbares geſehn. W. 21, 201; 13, 42 ꝛc.; früher auch in abgeſchliffnerm Sinn: auf der Wanderſchaft erleben (ſ. d. 1), treffen: Der unverſchämteſte Knabe | .., den ich erwandert habe. 15, 19; Ein .. Sturm, dergleichen .. noch nie erwandert worden. 155 ꝛc. — **Fórt-**: 1) weiter wandern. G. 13, 131; Thümmel 8, 89 ꝛc. — 2) weg-w.; auch: Die erſten Schritte zur allgemeinen Fortwanderung. G. 19, 91, vgl.: Auswanderung; Fortzug. — **Füß-**: zu Fuß wandern, gw. nur: Das F.; F–d. — **Hêr-** ꝛc.: H–d im Unglück. V. Il. 8, 238; Den fromm hin-w–den Pilger. Pyrker 201; Ein glückliches Haus, | wo .. das goldene Zepter in ſtetiger Reihe | wandert vom Ahnherrn zum Enkel hinab. Sch. 499b; Wollt' wandern in alle Welt hinaus. Uhland 383; In den ſtillen Wald hinein-w. Gerſtäcker Mon. 1, 89; Heimlich herum-w. G. 8, 173; Daß Keine hervor aus der Thüre | wandere. V. Od. 21, 384 ꝛc. — **Írr-**: wandernd umherirren: I–d unter Zelten ſtets. Ar. 1, 8. — **Mít-**: Die M–den zu überſchreiten. G. 19, 96. — **Nāch-**: Gewohnt, dem Grübler nach-zu-w. Thümmel 2, 19; Kühn wandre vor, wir wandern nach ꝛc.; Die Nachwanderer. Jahn V. XXIII, nachfolgenden Wanderer; vgl. Ggſtz.: Vorwanderer. 287. — **Nīēder-**: Vom Berg oder den Berg n.; Auf- und n. ꝛc.; aber auch [1d]: Etwas wandernd niedertreten: Wie die dort marſchierenden Bataillone .. das hohe Korn ſo flach niedergewandert hatten. Kinkel E. 437. — **Sêêlen-** [2]: Der Idealmenſch Fenelon's, ſo voll Liebe und voll Stärke; der Idealmenſch Kato's II., ſo voll Stärke und voll Liebe könnten gleichwohl ſich nie gegen einander ohne Geiſterſelbſtmord auswechſeln oder ſ. JP. 36, 37, gw. nur: Seelenwanderung (ſ. d.). — **Über-**: wandernd überſiedeln, übergehn: Nachdem Roman u. Schauſpiel von Nürnberg nach Hamburg .. übergewandert war. Gervinus Lit. 3, 549; Wanderte ſie [die Schauſpielergeſellſchaft] zuſammen nach Mannheim über. 5, 543; Die Wörter ſind es vorzüglich, die von Nation zu Nation ü. WHumboldt 3, 261; Welcher Ausdruck .. zu den Franzoſen übergewandert iſt. Zarncke Br. 462 ꝛc.; Wollte man die Überwanderung [von Aſien aus nach Amerika] durch dieſe Inſeln annehmen. Vogt Köhl. XXI. — I. **Um-**, tr.: Etwas um-w., um dasſelbe herum-w.: Wer von Böotien kommt, muß faſt den ganzen Parnaß um-w. Hettner gR. 285; WHumboldt 3, 72; Niebuhr Nachg. 91; Die Revolution umwandert die Erde von Staat zu Staat. Ruge Rev. 2, 266; Sch. 74a; 209a; V. Georg. 3, 285; In der weit-umwanderten Erde. Od. 11, 52; 3, 453 ꝛc.; Wackern. 4, 1291^{26} ꝛc., ſ. II 2. — II. **Úm-** intr.: 1) wandernd einen Umweg machen. — 2) hin- und her-, umher-w.: Wo aber mein Vater noch unter den Lebendigen .. in der Fremd' umwanderte. Schaidenreißer 6b (vgl.: Hier wandr' ich in den ſchwarzen Brau'n der Nacht | nach euch umher. Schlegel Joh. 5, 6), auch [2a]: U–de (◡–́◡◡) Geiſter. Pyrker 41; ferner von Nachtwandlern ꝛc. — **Ver-**, tr.: mit Wandern verbringen: Geld und Zeit ver-w.; Wenn dann verwandert iſt der friſche Morgen. Schwab 148. — **Vōr-**: ſ. nach-w. — **Vorán-**: W. 20, 29. — **Vorbēī-**: G. 25, 113 ꝛc., vgl.: Da laß uns heiliger vorüber-w. Tiedge Ur.Gſ. 4. — **Wég-**: Vom Rhein w–d. G. 27, 43. — **Zū-**: Der Herberg .. wanderte ſpät Abends ein Chor Geſellen zu. Echtermeyer 71; Das Suchen z–der Geſellen nach ihren reſpektiven Herbergen. Volksz. 12, 139; Er wanderte mit ihm einer Baracke zu, die ꝛc. Waldau N. 2, 208; Ab- und z. ꝛc.; auch: Einem Andern die Herrlichkeit, den Ruhm ꝛc. .. z. zu ſehen. Sch. 860a. — **Zurück-**: Er war nach mancherlei Schickſalen .. zu uns zurückgewandert. G. 22, 250, u. ä. m. — **Wánd-erſchaft**, f.; -en: die Reiſe, Fahrt eines Wandernden, eig. und übertr.: Auf der W. .., | da traf es mich [den Handwerksburſchen] einſt gar ſonderbar. Cham. 3, 262; Und die im Thal verderben | in trüber Sorgenhaft, | er möcht ſie Alle werben | zu dieſer W. Eichendorf Lärm 38; G. 3, 174; Ich weiß nicht, ob meine Seele oder mein Körper auf der W. iſt. 6, 350; Eine W. in Wind und Wetter. Mendelsſohn Morg. 134; W–en. Platen 6, 157; Die mühevolle W. | nach Fama's Heiligthum. Ramler F. 3, 289; Talvj 2, 90 ꝛc.; Ein ſolcher Pilger der Erde-W. Kl. M. 9, 256 ꝛc. — **-erſchaftlich**, a.: der Wanderſchaft gemäß, dazu geneigt: Das w–e Treiben der Zigeuner. Heine 6, 211 ꝛc. — **-(e)rung**, f.; -en; -s-: das Wandern (ſ. d. 1; 3, vgl. Wandering): Die W. eines Geſellen ꝛc.; Die W–en der Zugvögel, Heringe, Heuſchrecken ꝛc.; Wenn die Fürſten ſo fortfahren .., ſo könnte die nächſte Generation wohl ſchon der Fall der W. aus Deutſchland treffen. Forſter's Br. 2, 299 (Heyne) = Aus-W. (ſ. Sch. 858a); Nach einer ſo angenehmen W. von einigen Tagen. G. 22, 133; Auf irdiſcher W. Pyrker 197 ꝛc.; Zſſtzg. mit Vorſ., ſ. die von wandern, ferner z. B.: Alpen-W.; Berg-W. G. 23, 18; [Bacchus] auf ſeinen Erde-W–en und Zügen. 33, 44; Trat ſeine Früh- [oder Morgen-] W. an. Volksz. 10, 170; Bei ſeinen Fuß-W–en. G. 19, 5; Von ſeinen Jagd-W–en her. 15, 64; Sechstauſend Franken hielten Kriegs-W., zuckten ihr Schwert und nannten Gallien Frankreich. Kl. Gel. 294; Unſre Nachmittags-W. G. 21, 206; Von einer Nacht-W. heimgekommen. Rank Achtſp. 1, 38; Rieſen-W. [große, weite]. Herrig 30, 47; In einer beſtändigen Zickzack- und Schlängel-W. begriffen. Immermann M. 3, 256; Haben Sie von Seelen-W. nicht gehört? .. Wir eben Alle ſind dergl. wandernde | beweglich muntre Seelen, die gelegentlich | aus einem Körper in den andern übergehn. G. 6, 350; Die Seelen-W. oder vielmehr Wiedereinleibung des Pythagoras. Koſegarten Rh. 3, 256; Die Hunnen gaben den Anſtoß zu der Völker-W. ꝛc. — **-ig**, a.: 1) in Zſſtzg. mit Ew.: mit ſo und ſo beſchaffnen Wänden (auch mit Uml.): In dicht-w–en Häuſern. Gartenl. 12, 174a; Die .. abſtehenden dick-w–en Ohren. Burmeiſter gB. 2, 128; Eiſerne Formen, welche man ſehr dick-w. macht. Karmarſch 2, 117; Dünn-w. 3, 294; In ſehr dünnwändigen Taſſen. Kohl Südr. 1, 244; Eine offene glatt-w–e Lufthöhle. Burmeiſter gB. 1, 86; In ihrem kahlwändigen Steinhauſe. Scherr Bl. 1, 46; Seine Zellen bleiben zart-w. Schacht B. 109 ꝛc. — 2) **Ge-**: a) von Tüchern: dicht, gut. Schm. — b) von Kleidern: lang und weit. Derſ. — c) Doppelzſſtzgn mit Ew. = gewandet (ſ. wanden II 2): Grün-g. Rückert Erb. 1, 86 ꝛc. — **-ler**, m., -s; uv.: ein Wandelnder: Eine Bahn, | die nicht bezeichnet iſt von vieler W. Spuren. Alringer D. 52; 180; Du ſchönſter W. auf dem ird'ſchen Rund. Freiligrath SW. 3, 27; 6, 206; H. 15, 248; Den empfindſamen W–n in einer heitern Sommernacht. Muſäus M. 1, 10 ꝛc.; auch einigermaßen perſonif.: Mond und Sterne, | die W. droben. Arndt 292 ꝛc. — Zſſtzg. — vgl. über Ge-W.: gewanden — z. B.: **Lícht-**: im Licht wandelnd ꝛc.: Flüſtre mir, du L–in. Baggeſen. — **Lúft-**: ſ. Wolken-W. — **Lúſt-**: ſ. luſtwandeln. — **Mōnat-**: Die M–in Luna. V. Ländl. 3, 31; 162, in Bezug auf den monatlich ſich wiederholenden Mondwandel. — **Nácht-**: ein nächtlich Wandelnder: 1) nur vereinzelt von nächtl. Spaziergängern (ſ. Nachtwanderer): Es ſcheint ein harmloſer N. zu ſein, vielleicht wird er gern 5 Franken verdienen. LHerbert Nap. 2, 222; Die jüngere der beiden N–innen. Hartmann Unſt. 1, 203 ꝛc. — 2) (ſ. 1) mit dem Nebenbegriff des unheimlich, geſpenſtiſch Umgehnden (Nachtgeſpenſt): Nun dann, N., beichte frei! | was drücken dich für Leiden. Langbein Vatermörder ꝛc., vgl. ebenſo: Nachtwanderer. Sch. M. 2, 256, auch als Bez. des (als geſpenſtiſch verſchrienen) Geißmelkers (ſ. d.). Nemnich; vgl. auch: Kannſt du .. die Nachtwandrerin über ihre Söhne tröſten? H. nach Hiob 38, 32 von einem Sternbild, ſ. Geſenius s. v. עַיִשׁ. — 3) (vgl. 2) gw.: eine nachtwandelnde (ſ. d.), ſomnambule, mondſüchtige Perſ., eig. und übertr.: Dieſer Gelehrte iſt kein Träumer, kein N., ſondern ein ſehr heller, ſehr wacher Kopf. Börne 2, 28; Da ich dieſes Werklein ziemlich unbewuſſt, einem N. ähnlich, geſchrieben. G. 22, 171; Weil er einem N. glich, den man nicht anrufen darf. 21, 193; 10, 52; 27, 508; Dem Genie iſt Nichts vorzuſchreiben, es läuft glücklich wie ein N. über die ſcharfen Gipfelrücken weg. 29, 341; Er kommt in einem wachen Traum wie eines N–s. Sch. 304b; Wenn Lady Makbeth, eine ſchreckliche N–in, ihre Hände wäſcht. 703a ꝛc., auch: Schlaf-, Traum-W. und — nach Adelung, doch jedenfalls ſelten und der Mißdeutung wegen nicht nachahmungswerth —: Nachtwanderer (für beide Geſchlechter). Fortbild.: Kommt mir unſer Leben vor wie N–ei. Auerbach Leb. 1, 259 ꝛc.; N–haft im Schlaf zu ſprechen. Heine 8, 246; Keller gH. 3, 221 ꝛc.; Daß das .. Spritzen — der Feder mich aus meinem n–iſchen Dichten | aufweckte. G. 22, 279; Auf ſeinem n–iſchen Irrgang. Meißner Zeſ. 2, 140; Die n–iſche Sicherheit, die den Dichter zum Dichter macht. Mommſen 2, 412; Spielhagen Pr. 1, 259 ꝛc., vgl.: Sein traumwandleriſches Leben. Auerbach Leb. 2, 280 ꝛc. — **Nêben-**: Rufe laut und wecke | den N. aus dem Traum. Seume Gd. 20, den neben dir Wandelnden. — **Rēīhen-**: R. des Meeres. G. 12, 195, von den in gereihetem Zuge (ſ. Oken 7, 548) übers Meer wandernden Kranichen. — **Schlāf-**, **Traum-**: ſ. Nacht-W. 3. — **Wólken-**: Luft-W.; ein in den Wolken, in der Luft Wandelnder, z. B. eig.: Die W–in Iris. V. ꝛc. und übertr.: [Fichte,] der ſicherſte aller ſpekulativen W. Gartenl. 10, 158a; Scherr Bl. 1, 41; 321 ꝛc. — **-lerei, -lerhaft, -leriſch**: ſ. Nachtwandler 3. — **-lung, (-elung)**, f.; -en: das Wandeln (ſ. d.), z. B.: 1) ſelten (ſ. wandeln 4) das Gehn: Auf einer Wandelung nach einem entfernten Dorf begriffen. Kompert Böhm. 210. — 2) gw. (ſ. wandeln 2) der Wechſel, wodurch Etwas in etwas Andres übergeht ꝛc.: Viele W–en durchmachen. Auerbach Tag. 24; Alle haben W–en erlitten und dieſe W–en ſind um ſo auffallender geweſen, je bedeutender die Männer waren, an denen ſie geſchehen. Lewald Wandlungen 1, 266; Matthiſſon 50; So wechſelt die Zeit und der Welt Umſchwung und der Menſchheit ewige W. Platen 4, 248; Stets in W. iſt der Himmelsbogen. Sch. 360b; Tieck NK. 4, 164 ꝛc. — 3) (ſ. wandeln 2aδ) kirchl.: die Verwandlung der Hoſtie in den Leib Chriſti: G. 24, 185; Luther 6, 83a; Das Zeichen der W., das vom Dorfkirchthurm herübertönte. Rank Arm. 54; Die geheimnisvolle W. des Brotes und Weines. Scherr Pr. 48; 47 ꝛc., vgl.: Der Biſchof .. faſſt den Kelch, er ſegnet ihn, er kündet | das hohe Wunder der Ver-W. an ꝛc. Sch. 442b ꝛc.; Brot-W. Fiſchart B. 35a; Die Brot-Ver-W., die Weinvergeſtaltung. 191a; 54a ꝛc.; Auf-W., ſ. aufwandeln 2; Vor-W.: das erſte Evangelium in der Meſſe. Schm. — Zſſtzg. ſ. 3, ferner mit Vorſ., ſ. die entſprechenden von wandeln; ferner zu 2, vgl. Wechſel, z. B.: Licht-, Monds-W. = Phaſe (ſ. d.), auch übertr.: Von dieſer betrübenden Licht-W. des öffentl. Lebens. König Kl. 3, 190 ꝛc.; Um eine leiſe Ton-W. [Nüance des Tons] hätte es wie Ironie geklungen. Frenzel Gr. 3, 165; Man kann einige Worte hinter einander nicht ohne Ton-W. ausſprechen. Kl. Gel. ꝛc.; Zeit-W., bei älteren Sprachlehrern (z. B. Spate 2, 22), von der Ab-W. der Zeitwörter (Konjugation) ꝛc. — **Gewándner**: ſ. gewanden. — **Bewándnis**: ſ. Bewandtnis.

Wándt, a.: in Zſſtzg. mit Vorſ., eig. als Partic. von wenden (ſ. d.) und Zſſtzn (ſ. d.), hier nur beſ. aufgeführt, inſofern ſie entſchieden adjektiv. Natur gewonnen (ſ. nam. Schm. 4, 103): **Be-**: 1) gw. in der Verbind.: Es iſt um (Fleming 125; 503 ꝛc.) oder mit (Kant Anthr. 14; Wackern. 2, 322^{5} ꝛc.) Etwas ſo b., beſchaffen, es verhält ſich damit ſo; Es iſt mit ihnen „bewand" als mit Jeruſalem. Olearius B. 39a; Gleichwohl iſt es wirklich ſo b. Wackern. 4, 880^{19} ꝛc.; ferner: Bei ſo b–en Sachen. (W. 3, 183; Luc. 6, 401 ꝛc.), Umſtänden (W. 1, 2; HB. 1, 106 ꝛc.); ſeltner: Bei ſo b–er Zeit. Logau 1, 8, 36 ꝛc., ſ. Bewand; Bewandtnis. — 2) veralt. ſt. ver-w. (ſ. d. 2); Den B–en des Glaubens. Luther Br. 1, 410 = Glaubensverwandten ꝛc. — **Ge-**: 1) mit Leichtigkeit und Geſchick ſich nach Erfordern der Sache und der Umſtände zu wenden und zu bewegen wiſſend: Meinem liſtigen Vater, | der in Ränken und Schwänken und allen Streichen g. war. G. 5, 180; Du biſt g., die Wege mir zu kürzen. 12, 96; Mich nun g. und klug nach der Sache umzuthun. 22, 405; Zum g–en, abwiegenden Weltmann. 16, 312; Dem g–en Tiſcher. 4, 57; Seine g–eſte | .. Tochter. 2, 49; 6, 353; G–e Tapferkeit. 13, 125; Mommſen 2, 198; Der g–e Barbier. Platen 2, 213; Der g. wie Keiner die höchſten | Rahen erklomm und g. am ergriffenen Taue herabglitt. V. Ov. 1, 192; Gelenk und g. Zſchokke N. 3, 5 ꝛc. a) Dazu: Verrenkung iſt ihnen G–heit der Glieder. Börne 2, 267; G. 5, 69; Die höchſte G–heit und Schicklichkeit des geſelligen Lebens auf die Bühne zu verpflanzen. G. 22, 49; Eine die augenblicklichen Umſtande benutzende G–heit. 27, 269; 331; G–heit der Geſtalt. 35, 251; 27, 60; Die G–heit, im geſellſchaftlichen Tone zu ſprechen. **Kant** Anthr. 22; Mit aller Pfiffigkeit, G–heit. **L.** Nath. 3, 4; **Niebuhr** Nachg. 193; In einſeitiger Schätzung uberrheiniſcher G–heit. **Prutz** GſchTh. 293; Meine G–heit im Dichten. **Rückert** Mak. 1, 107; 77; Die G–heit ihres Geiſtes. **W.** 9, 280; 23, 312 ꝛc., auch zuw. in Mz.: Bei deinen ubrigen Talenten und G–heiten. **Rahel** 2, 145 ꝛc. — b) Doppelzſſtzgn z. B. loſere mit vortretendem Adv.: Klug- (**Sch.** 65b), kuhn- (**G.** 6, 24), leicht- (**Kl. M.** 10, 337), ſchnell- (**Sch.** 68b), viel- (53b) g. ꝛc., ferner z. B.: Der unterrichtete, denk-g–e Fürſt. **Gutzkow** R. 5, 280; Mehr Formen-G–heit als Gedankenfülle. **Monatbl.** 1, 336a; Geiſtes-g., -G–heit, Meinem Kollegen, dem geſchäfts-g–eren Geheimrath Voigt. **G.** 27, 30; Ein kenntnis-g–er Kunſtler. 24, 168, Die Kletter-G–heit. **Gartenl.** 10, 374a; Körper-G–heit; Lavier-g–e Jolle. **Freiligrath** SW. 5, 360; Lebens-g–e Edelleute. **G.** 21, 225; 18, 104 ꝛc.; Als malerei-g–en Mechaniker. **Gutzkow** R. 7, 452; Der ſprach- und ſinn-g–e Mann [Überſetzer]. **G.** 33, 314; So möcht' ich ſelbſt in kunſtlichen Sonetten | in ſprach-g–er Maße kuhnem Stolze | das Beſte .. reimen. 2, 229; Taſchenſpieler-G–heit; Der iſt des Laufens un-g. **HSachs** 1, 531c; Durchaus nicht un-g. im Umgang. **König** DJam. 1, 13 ꝛc.; Bei aller Un-G–heit im Benehmen. 12; Die Un-G–heit eines bildungsarmen Dichters. **Heine** 7, 242, Ihre Steifheit und Un-G–heit. **Klinger** F. 102; **Peſtalozzi** 4, 140; 362 ꝛc.; Ihrem welt-g–en Geiſte. **G.** 15, 93; 12, 21; **Lewald** Bfr. 1, 225; Welt-g., in Pfiffen und Kniffen geübt. **Prutz** GſchTh. 86 ꝛc.; In der freien Sicherheit der Welt-G–heit. **Gartenl.** 10, 114a ꝛc. — 2) = ver-w. (ſ. d. 2), veralt., auch in den meiſten Zſſtzg., z. B.: Die ihm gefreundet und g. ſind. **Keiſersberg** Par. 66b; Er iſt dir an-g. Spinn. 56d; Der alten Teutſchen und etlichen deren „angewanthen" Nationen. **Zinkgräf** 1, 283 ꝛc. (ſ. **Haltaus** 28); Meine liebſten Bruder und „blutgewanten". **Waldis** Pſ. V; **Derſ.** (**Wackern.** 2, 44^{12}) ꝛc. und — nam. noch ſchwzr. —: Zu-g.: als verbunden zugehörig, z. B.: Wo nicht Kantone, wenigſtens Zu-G–e, Schirmlande. **JvMüller** 15, 63; Die Schweiz mit ihren zu-g–en Orten. 1, 382; 6, 145; 159; 24, 231; **W.** 15, 288 ꝛc.; dann auch z. B.: Die übrigen zu-g–en nichtdeutſchen Provinzen. **Görres** B. 83; **Mommſen** 2, 284; Die Hörigen als die Zu-G–en der einzelnen Bürgerhäuſer. 1, 64 ꝛc.; auch: Von je war alles deutſche Land | dem Sängerthume zu-g. **KMayer** 215 ꝛc. Seltne Fortbild.: Die andern Univerſitäten .. wurden als reine Zu-G–heiten .. zu betrachten ſein. **Fichte** 8, 170. — Ver-: 1) ab-, weg-, um-gewendet, z. B.: a) auf die der rechten entgegengeſetzten (oder die Rück-) Seite gewendet (vgl. äbicht), nam. von der Hand (vgl.: Mit verwendeter Hand. **Müllner** 2, 162), z. B.: Stieß mit der anderen v–en Hand den Ehinger zurück. **Immermann** M. 3, 311; **Engel** 7, 151 ꝛc., dann auch z. B.: Die Arme, die ſich dem Schreckbilde ver-w. entgegengeworfen. 8, 348; Das erhält ſie dann unbeweglich in ihrer peinlichen halb-v–en Stellung. 7, 223 ꝛc. — b) (ſ. a) ſeltner: Eine Ausſicht .., die auf beiden Seiten durch hohe v–e Berge geſperrt wird. **Stilling** 1, 6, quer davorliegend. — c) (Bergb.) V–es Joch (ſ. d. 6c). — d) im Ggſtz.: Un-v. (verſch. 2, Zſſtzg.), nam. oft vom Blick ꝛc., dann auch allgemeiner: ohne den Blick, das Ohr, den Geiſt, ſich ꝛc. von Etwas als dem Ziel abzuwenden, vgl.: Ihr Auge hing darauf feſt und unabgewandt. **Bodmer** 45 und unverrückt (ſ. verrücken 4d; e), z. B.: α) Un-v. rückſchauend. **Cham.** 4, 70; **Eichendorff** 3, 22; 23; Das Aug', | aufs Meer geheftet, ſtarr und un-v. **Freiligrath** 1, 33; Un-v. ſchaut ſie hinauf. **G.** 4, 102; 14, 223; Nach lebensthät'gen Zwecken un-v–en Blick. 6, 345; **Opitz** 1, 16; Wiſſend, ſchauend un-v. | muß ich mein Geſchick vollenden. **Sch.** 62a; Von Muſarion die Augen un-v., | fing jetzt Th. an. **W.** 3, 32; 25, 61; **Luc.** 5, 5; 6, 106 ꝛc. — β) Un-v. | iſt Sined's Ohr und dennoch ſchwindet ihm | der Inhalt weg. **Denis** 11; Horcht un-v. **W.** 20, 144 ꝛc. — γ) Brütete un-v. über dem Zweifel, ob ꝛc. **Keller** gH. 4, 473; Sicher und un-v. ſchritt Pompejus auf den Bruch [mit Cäſar] zu. **Mommſen** 3, 329; Iſrael's Hort wacht un-v. **Opitz** Pſ. 121; 119; Daß ſie zum Iſenſteine kämen un-v. **Simrock** N. 445; Die un-v–e Vorſorge. **W.** 8, 157; Eine un-v–e Beſchäftigung der Gedanken mit dem namlichen Gegenſtand. 19, 335 ꝛc. — Dazu: δ) (ſelten) Die Unverwandtheit des Blicks ꝛc. — 2) durch Beziehungen der Gemeinſchaft mit Einem oder Etwas verbunden, in ſolcher Beziehung ſtehnd, zunächſt von Perſ., dann auch (ſ. c) von mehr oder minder Perſonificiertem: a) Die Beziehungen der Gemeinſchaft und Berührung können natürlich ſehr verſchieden ſein und theils als ſolche beſ. hervorgehoben werden (ſ. Zſſtzg.), theils unbez. bleiben (ſ. b): Ich bin mir allernächſt ver-w. [mir ſelbſt der Nächſte]. **Brant** N. 58^{12}; Obberuhrter lutheriſchen Religion v–e und zugethane Prediger. **Erbvgl. Beil.** 13, Ob du unſern Mosleminen | auch recht eig. ver-w. **G.** 4, 140; Ein Phyſikus iſt ver-w. mit dem höchſten Ernſt. 6, 333; V–e Herzen. 13, 132; Endlich ward er mit dem traurigen Gedanken immer mehr ver-w. und befreundet. 14, 124; Was von Weltgeiſtlichen, Edelleuten, Kunſtlern einigermaßen mit der Literatur ver-w. iſt. 23, 64; Einen Mann, der ſeiner Kleidung nach mit Malta ver-w. ſein konnte [einem Malteſer glich]. 384; Eine geiſtreiche, in Hochſchätzung Byron's mit uns v–e Freundin. 33, 161; Einen Mann, der uns ſchon längſt durch Lieb' und Freundſchaft ver-w. war. 320; Die, ſo mir .. mit Gunſt und Lieb ver-w. **Hutten** (**Wackern.** 3, 214^{42}); Von einem Schuldner ſagt man, er ſei dem Gläubiger ver-w. **Jablonsky** 1275a; Daß ſolch .. frevele Gebot auch Diejenigen mit ſchwerem Gemuthe ausrichten .., die unſrer Sache nicht „verwand" ſind. **Luther** 6, 12b; Die erwählete Perſ., als den Papiſten und Feinden verwand und vereidet. 8, 4a; Dann ich und dein Vater mit Herbergſchaft viel Jahr bei einander ver-w. ſein. **Schaidenreißer** 2b; Wir ſein erſtlich mit Lieb und Freundſchaft .., folgends auch mit Kundſchaft .. mit einander verbunden geweſen und itzund hat uns die Reis noch v–er gemacht. 64a; Flohn wir nicht, als wären wir v–er | .. glühend an einander? **Sch.** 3b; Die Stadt Solothurn, ſo .. den Eidgenoſſen mit beſonderer Nachbarſchaft und Freundlichkeit ver-w. war. **Stumpf** 726a; Ihnen mit Nachbarſchaft und Sprach ver-w. 308a; Eine .. Stadt, dem Reich ver-w. 391a ꝛc.; Wie fühl ich mich ver-w. zu euch | und wie entfremdet! **Wackenroder** Kl. 194; Der Menſch .. von einer Seite den Geiſtern des Äthers ver-w. **W.** 29, 22 ꝛc.; ſ. b; d. — b) (ſ. a) beſ. oft: durch Familienbande (Sippſchaft) verbunden, vgl.: Dem Mann, der ihr als Bruder oder Ohm, | als Vetter oder ſonſt als Sipp ver-w. **L.** Nath. 4, 7; Ihnen Beiden mit was Sippſchaft ver-w. **Stumpf** 431b; Zu ihren v–en Blutsfreunden. 320b ꝛc. In dieſem Sinn heute ſo überwiegend, daß andre Anwendungen (ſ. a), nam. ohne nähere Beſtimmungen (beſ. in Zſſtzgn), gemieden werden: Jemand iſt mit Einem, iſt ihm (veralt., mundartl.: zu ihm, an ihn) ver-w., nah, entfernt, im ſo und ſo vielten Grade ver-w.; Der nah-v–e Meuchelmörder. **G.** 13, 25; Nahe-ver-w. zu dem ſeligen Sch. **Steub** TTr. 2, 42; Wie er an Kaiſer Adolphum .. ver-w.? .. „Er iſt mir ſo nah ver-w. als Adam und Eva an Euch ver-w. **Weidner** 207 ꝛc. Die nächſten V–en bez. man gw. durch beſtimmtere, eigne Ausdrücke (vgl. Eltern, Kind, Geſchwiſter, Gatte ꝛc.), daher ſeltner: Zum Bruder .. ſagte .. Aſſad: | Vielgeliebter, durch dieſelbe Mutter | mir V–er, meines Auges Apfel! **Platen** 4, 278 ꝛc. (ſ. d). — c) auch von Nichtperſönlichem: Das ſtets fortquillende Leben wird auch immer v–e Blüthen in der Poeſie treiben. **Auerbach** SchB. 9; Baumartige v–e Formen. **Burmeiſter** Gſch. 362; V–e Geſinnung. **Enſe** D. 6, 363; Das Gehörige, welches ver-w. iſt mit dem Schicklichen. **G.** 3, 195; In ſo nah-v–er Sache [die uns Beiden gemeinſam iſt; Beide berührt]. 12, 125; Er erfüllt | mit einer zwei v–e Pflichten. 13, 119; Hier ſind Recht und Unrecht nah-v. 152; Statt Freud' und Glück v–e Schmerzen. 167; Wenn Sie dieſe Ihre wunderlichen [die chemiſchen] Weſen ver-w. nennen ꝛc. 15, 41 ff.; Nach den Schuppen zu urtheilen, ſollte die Frucht mit den Tannenzapfen ver-w. ſein. 18, 2; Daß ich kaum mehr ſchlingen konnte .., auch die ſo nah-v–e Bruſt zu leiden ſchien. 21, 5; Der Religion und der ihr ſo nah-v–en Sittenlehre. 75; In einem näher- oder ferner-v–en Sinn. 209; Nah- oder fern-v–e Naturen. 30, 288; Nah-v–e Zwecke. 283; Die Phyſik mit andern ihr v–en Wiſſenſchaften. 39, 338; Abpaſſen und verpaſſen ſind einander ver-w. **Lenau** A. 157; **Sch.** 770a; **V.** Sh. 2, 186 ꝛc. — d) ſubſtant., vgl. (in Betreff der Form) Bedienter, Anm., z. B. (ſ. c): In manchem Granitgeſchiebe fand ich Geſchwiſter und V–e meiner Kabinettsſtucke. **G.** 23, 7 ꝛc., ferner (ſ. a): V–e ſind ſich alle ſtarke Seelen. **Sch.** 352a; Was fur ein Thor ich war, Geſellen dieſer Art .. fur Weiſe, fur V–en [korrekter: V–e] | der Götter anzuſehn! **W.** 3, 48; Die ſämmtlichen V–en | der Bruderſchaft, die S. Kathrinens Feſt zu Ehren hier ihr Wachs verbrannten. 11, 166 ꝛc. und (veraltend) in Bezug auf ſtaatliche Genoſſenſchaft, z. B.: Wir [die Furſten] befehlen .. unſern Prälaten, Grafen ꝛc. .., Räthen der Städte, Gemeinden und ſonſt unſern Unterthanen und V–en hiemit ꝛc. **Luther** 1, VI, Die treuen Landſeſſen und des Churfurſtenthums Glieder und V–en. 5, 267a; Denen von Schweiz und ihren V–en. **Stumpf** 344a u. o., beſ. aber zu b, im Allgm. keines Belegs bedürftig; Mz. ohne Artikel: V–e. **G.** 27, 336; Eigennützige V–e. **Gotter** 3, 33; Viel V–e. **Simrock** Gudr. 208 ꝛc., minder korrekt: Viel V–en, aber wenig Freunde. **Weidner** 51 ꝛc., vgl.: Seine eigne V–e. **Börne** Frz. 62, korrekter: V–en; ferner: Ein entfernter V–er (**Kompert** Pſt. 1, 8) oder: V–e ꝛc.; weibl.: Eine V–e des Fürſten. **G.** 33, 226; Ein Mädchen .., V–e des Alonzo. 8, 21; Als Freundin und V–e. **Hebel** 3, 302; **Sch.** 428a ꝛc., doch auch nicht ſelten: Seine Verwandtin. **Alexis** H. 1, 1, 130, **Forſter** R. 1, 249; **vHorn** Vollm. 100; **JGJacobi** 3, 80; **Klinger** F. 325; **Miller** Siegw. 342; **Möſer** Ph. 2, 78; 300; 3, 50, **Mühlbach** NLeb. 1, 249, **DMuſeum** 1, 2, 445; **Olearius** Reiſ. 8a; **Paalzow** Th. 1, 226, Margarethe erklärt ſich über ihren Neffen mit der Zärtlichkeit der mütterlichen V–in. **Sch.** 676a; Leben von der Gnade einer ſtolzen gebieteriſchen V–in. **ebd.** (Von der Gnade ſeiner An-V–in. b); **ChSchiller** 1, 32; **Spielhagen** Pr. 7, 289; **Spindler** B. 3, 85; **Steffens** Erl. 5, 107; **Temme** SchwM. 3, 99; **Tieck** NK. 3, 125; **Weidner** 367; **W.** 19, 229; 22, 197; **Zachariä** 1, 252; **Zſchokke** 1, 150 ꝛc. — Zſſtzg. zahlreich, nam. zu a, vgl. die von Genoß I, II, z. B. abgeſehn von Zuſammenſchiebungen wie nah-, fern-v. (ſ. o.): Niemand der Helmſtädter Akademie-V–en. **G.** 27, 195. — Amts-V–e. **Schm.** 4, 104. — Einem an-v. [b]; Aus an-v–em Blut. **Mühlpforth** Leich. 106 ꝛc. und beſ. ſubſtant. [d]: Ein An-V–er; Iſt nicht der Grödner ein An-V–er zu [gw.: von] dem Plaſchur? [oder mit Genit.] **Spindler** V. 1, 51 ꝛc.; Die An-V–en; auch (ſtatt: An-V–e ohne Artikel): Ein Dutzend An-V–en. **G.** 1, 169; Bluts- und An-V–en. **Günther** 617; Das Kind, | deſſen An-V–en ſeinthalb in großem Leide ſind. **Simrock** Gudr. 67 ꝛc.; weibl.: Eine An-V–e von Ihnen. **L.** Sampſ. 2, 8; Von einer An-V–en. .. Wie heißt Ihre An-V–e? 3, 2; **W.** 2, 46 ꝛc. (Eine weibliche An-V–e. **Hackländer** Tag. 1, 286, wo der Zuſatz durch die ſchon im Artikel liegende Geſchlechtsbez. überflüſſig iſt, vgl. in der Mz.: Die weiblichen (An-)V–en), auch nicht ſelten: Eine Anverwandtin der Wirthin. **Gellert** 4, 282; 3, 314; **L.** 4, 395; 399; Sampſ. 1, 7; **Oehlenſchläger** Corr. 151; **Rabner** Br. 54; **Sch.** 76b (ſ. o.); **FLSchröder** Btr. 3, 1, 144; **Stilling** 4, 226; **Temme** SchwM. 3, 158; **W.** 19, 336 ꝛc., auch bildl.: Die .. Logik ſammt ihrer nahen An-V–in, der .. Metaphyſik. **Leibnitz** 1, 376 ꝛc. — [Dramen] dem Publikum ſinn- und art-v. [c]. **G.** 27, 290. — Bergwerks-V–e werden .. Perſonen genannt, die mit den Bergwerken in irgend einer nähern oder entfernteren Verbindung ſtehen, alſo die Beſitzer, ihre Beamte, Aufſeher, Arbeiter, Verleger ꝛc. **Scheuchenſtuel** 35. — Bei ſeinen Berufs-V–en und Kollegen. **Stilling** 4, 113. — Der bluts-v–en [b] Königin. **Sch.** 414a, beſ. oft ſubſtant. [d]: Nicht als Bluts-V–e, vielmehr als Geiſtes- und Seelen-V–e. **G.** 15, 41; Bluts-, Stamm- und Landes-V–e. 33, 60; Die eigne Bluts-V–e [weibl.]. **Sch.** 415a; **W.** Luc. 6, 119 ꝛc.; ſeltner: Blut-V–e. **G.** 25, 131; **Rückert** Roſt. 89 ꝛc. — Bundes-v–e [a] Staaten (**Fallmerayer** Mor. 1, 34), Städte (**W.** 34, 272; **Sch.** 878b ꝛc.); Ihre Bundes-V–en [d]. 864b; 998b ꝛc.; Die Bunds-V–en. **Echtermeyer** 123; Eine Bunds-V–in. **Sch.** 266a ꝛc. — Keiner unſrer .. Angehörigen, fremd, heimiſch oder Dienſt-V–er, ſ. **Zarncke** Br. 330a; **Haltaus** 226 ꝛc. — In Pelops Land, | erde- wie ſee-v. **G.** 12, 217, als Halbinſel. — Die Garten-V–en. 1, 248, die einem Garten entſproßnen Blumen. — Beide Väter waren gaſt-v. [Gaſtfreunde]. 188. — Unter Geiſtes- und Gefühls-V–en. 22, ... — Dieſem edlen Geiſt- und Zeit-V–en.

33, 37; häufiger: Mit Geiſtes-V–en. 25, 158; 15, 41 (ſ. bluts-v.); Ein Geiſtes-V–er Kleiſt's. Heine 5, 9; W. 30, 232 ꝛc. — Die Dämonen, ſeine Geſchlechts-V–en. W. 18, 19. — Stamm- und glaubens-v–e Völker. Schmarda 1, 20; Die Glaubens-V–e. Sch. 417a. — Handwerks- oder Profeſſions-V–e (vgl. Kunſt-V–e). — Zu den Haus-V–en [b; d] des Nepoten. G. 23, 196. — Heiraths-v. [b]. Campe, gw.: verſchwägert. — Ein Kanzlei-V–er bedurfte ſoviel Muth, ſich in den Divan zu bewegen als ein Held zur Schlacht. G. 4, 189; Kanzlei-V–e. 19, 11; JP. 7, 82; Platen 4, 98 ꝛc. — Die Augsburgiſchen Konfeſſions-V–en. Zinkgräf 2, 38. — Die mehrſten [Muſici] müſſen es von ihren Kunſt-V–en noch hören, daß ꝛc. L. 7, 118; Daß ſich Kunſt-V–e von ſolchen Talenten Mühe geben, ſein Werk auszufeilen. Mendelsſohn 4, 2, 363; G. 27, 195; W. 22, 135; 34, 111; Luc. 1, 257; 5, 395; 6, 100 ꝛc. — In der Nähe von Freunden, Familien und Landes-V–en. G. Br. 364b, ſ. bluts-v. — Seine [Luther's] Mit-V–en, Anhänger ꝛc. Luther 1, 461a; 6, 327b ꝛc. — Den Sängern und Muſik-V–en. G. 24, 75. — Es ſehen ihre Nacht die ſtillen Nacht-V–en, | Cimmerien erkennt's, daß ihm der Tag gebricht. Mühlpforth Geiſtl. 12. — Hermotimus, beim Hermes! deſſen Namens-V–er du biſt. W. Luc. 5, 22; 275 ꝛc. (ſ. Namensvetter). — [Für die Blatternimpfung] war er mit verſtändigen Ärzten und Polizei-V–en bemüht. G. 18, 339. — Ein Profeſſions-V–er. Muſäus Ph. 2, 180; W. 17, 104; Ihre Profeſſions-V-innen. Luc. 3, 342. — Ein Nürnberger Raths-V–er [Glied des Stadtraths]. Bahrdt 2, 22; G. 20, 20; Nicolai 1, 172; Ramler F. 3, 272 ꝛc. — Reichs-V–e. Jablonsky 1275a, vgl. Bundes-v. — Alle chriſtlichen Religions-V–en. G. 27, 425; Sch. 831b ꝛc. — Roß-v–en Weſpen und Horniſſen. V. Ländl. 4, 829. — Das Schattenhafte und Schatten-V–e der Farbe. G. 39, 398. — Schreiberei-V–e, ſ. Kanzlei-v. — Ein Phyſikus | mit ſeinen Schul-V–en. G. 3, 123. — Die Nicht-Schutz-V–en. 26, 41 (vgl. Beiſaß ꝛc.); Da ſie eine bloße Schutz-V–e iſt [keine Bürgerin]. W. 21, 165; 23, 313; 14, 15; Die Poeten, die Maler und alle übrigen Schutz-V–en der Muſen. W. 13, 89 ꝛc. — See-v., ſ. erde-v. — Den ſeelen-v–en Zeitgenoſſen. Guhrauer Leſſ. 2, 208; Die ſeelen-v–eſte Lektüre. JP. 2, 182; Wehl Allrw. 291 ꝛc., ſ. bluts-v. — Seiten-V–e [b; d], V–e einer Seitenlinie (ſ. d.). — Sinn-v–e Wörter, ſynonyme (ſ. d.). — Mehr gehindert .. durch falſche Mit- und Einwirkung der Sinnes-V–en als durch den Widerſtand der Entgegengeſinnten. G. 22, 380; 290 ꝛc. — Die nachbarlichen und ſprach-v–en Stämme. Heine 14, 160. — Einem Stall-V–en. G. 18, 123, der ſich mit Pferden beſchäftigt ꝛc. — Schleswig-Holſtein, ſtamm-v.; Bei Annäherung von Stamm-V–en. G. 27, 289; Stammes-V–e (ſ. bluts-v.). 33, 60; Der Nagelroche ſo wie ſeine Stamm-V–en. Natur 4, 67b. — Seine Schüler und Studien-V–en. G. 22, 35. — Mit thieriſchen oder mit thier-v–en Geſchöpfen. 31, 277 ꝛc. — Die aus dieſer Ehe erzeugten Kinder ſind den übrigen von ihrem Vater bürgerlich un-v. Möſer Ph. 4, 122 ꝛc. (verſch. 1d). — Die Unions-V–en. Sch. 894b. — Auf dem Gebiete der ur-v–en Sprachen. Oppenheim 11, 96. — Meiner Gattin vetterſames, vaterland-v–es Blut. Droyſen A. 1, 299. — Unſre Verlags-V–en. G. 26, 184, die durch den Verlag (ſ. d. 2) mit uns Verbundnen. — Wahl-v–e chemiſche Stoffe, in Wahlverwandtſchaft (ſ. d.) ſtehnd, oft übertr.: Die wahl-v–e Natur, die in meiner Bruſt ihr Echo ſuchte. Heine Reiſ. 3, 36; Die wahl-v–eſte Ähnlichkeit zwiſchen Berlioz und dem tollen Britten. Lut. 2, 272; 97; Wahl-v–e Zeitgenoſſen. 194; Die Wahl-V–en des preußiſchen Tugendbundes. König Zer. 3, 161; Monatbl. 2, 226b; Daß unſre Seelen wahl-v. Platen 4, 22; Scherr Nem. 2, 128; Spielhagen Pr. 1, 295; Viſcher Äſth. 2, 172 ꝛc. — Haben die Philoſophen den Haß .. ihrer Wiſſenſchafts-V–en .. auf ſich gezogen. G. 30, 36; 40, 246 ꝛc. — Zehent-v., zehentpflichtig. — Unter Hackert's Zeit-V–en. 30, 249; 32, 45; Kretſchmann 2, 26; Ein zeit-v–er Schriftſteller. L. 8, 338; 67; 12, 418; 6, 527; 4, 319; Mendelsſohn 4, 2, 405; Der zeit-v–en Meiſter. Ramler 52 ꝛc. — Daß Paliſſot ſeine literariſchen Zunft-V–en .. durchzog. G. 29, 342; W. 14, 14 ꝛc. — **-heit**, f.; -en: ſ. gewandt 1a; b; verwandt 1dd. — **-nis**, f.; -ſe (n., -ſes; -ſe): in Zſſtzg.: Be-: Das, wie Etwas bewandt (ſ. d.) iſt, Beſchaffenheit ꝛc.: Was für eine (Forſter R. 1, 173; Br. 2, 140; G. 38, 74; Gutzkow R. 8, 107; L. 5, 50; W. 14, 175 ꝛc.) oder welche (Banzel 244; Gutzkow R. 3, 131; Waldau R. 3, 162 ꝛc.), welch elende (Vogt Köhl. IV) B. hat es damit?; Wenn's die B. hat. W. 11, 85; Es hat damit — ähnliche (Heinſe A. 1, 288 ꝛc.), gleiche (W. 9, 93), dieſelbe (G. 3, 205), folgende (Schelling 2, 2, 476), eine andre (Forſter R. 1, 74; Platen 4, 400; W. 29, 178; 32, 200 ꝛc.), eine eigene (Heine Sal. 1, 112; Immermann M. 2, 122; Mendelsſohn 4, 1, 233) B.; Daß es mit den Zimmern .. eine doch ſonderbare, ſeine ganze Neugier ſpannende B. haben müſſe. Gutzkow R. 1, 310; Bei unſerm Engländer hat es eine ganz andere B. Eſchenburg Sh. 506 (W.) ꝛc., auch: Was es für ein B. [neutr.] habe mit ꝛc. Burmeiſter Gſch. 564; Waldau R. 1, 235; Zſchokke 8, 120 ꝛc.; ferner: Bei ſolcher (W. 27, 157), bei dieſer (13, 148; 16, 165; 7, 114; Att. 4, 1, 84) B. (der Sache); Nach B. (Zſchokke 8, 149 ꝛc.) — der Umſtände (Erbvgl. 73) ꝛc.; Die nähere B. jener Schrift. Enſe D. 5, 262; Über die wahre B. der Sache aufgeklärt. Möricke R. 20; Schlegel Sh. 6, 351; Ein jeder Zuſtand ſteht im vor'gen ſeinen Grund | und macht vom folgenden uns die B. kund. W. 25, 67; Luc. 6, 134 ꝛc. — Ver-: veralt. = Verwandtſchaft, z. B. fem. Luther 6, 354b; SW. 61, 231; 270; Spate 2, 13 ꝛc., auch: An-V. Lohenſtein A. 1, 153 ꝛc. — **-ſchaft**, f.; -en; -s-: in Zſſtzg.: Be-: veralt. ſtatt Bewandnis. Opitz Arg. 2, 349. — Ver-: 1) das Verwandtſein und: eine Geſammtheit von Verwandten: Sie ſind ſüß .., die V–en des Bluts ..; aber wieviel ſüßer noch ſind die V–en der Seele! Engel 1, 247; Manche Bezüge und V–en unorganiſcher Weſen unter einander. G. 15, 255; „Herr Oheim!“ Baſta, Schatz! verbitte die V. Müllner 7, 237 ꝛc. — 2) eine Geſammtheit von Verwandten (ſ. d. 2b), vgl. Sippſchaft, Magſchaft (Mogſchaft. Luther 2, 174a), z. B.: Die Familie von Loen zeigte ſich als eine angenehme, zutrauliche V. G. 27, 61; Fiel mir von weiter V. her das Erbe .. zu. Keller gH. 4, 7; Ein Mühmchen aus ſeiner eigenen V. L. 7, 97 ꝛc.; auch übertr. (ſ. 1): [Die Veterinär-] Anſtalten eben wegen ihrer anrüchigen V. [Schinderei ꝛc.] deſto kräftiger ſchützen. G. Br. 312 ꝛc. — Zſſtzg. nam. zu 1, ſ. die von verwandt 2, z. B.: Die Bande der An-V. und Verſchwägerung. W. 27, 9; 16, 53; 31, 250 ꝛc.; Was iſt mir Bluts-V., Völkerrecht? Sch. 428a; Grabbe Herm. 77 ꝛc.; Geiſtes-V. G. 22, 220; Namens-V–en. 28, 7; Dieſe Natur- und Wahl-V–en. 15, 46; Eine Sympathie und Seelen-V. zwiſchen dir und ihr. W. 17, 135; Ausdrücke, die durch ihre Zweideutigkeiten und Sinn-V–en eine Menge von Irrthümern veranlaßten. Forſter Voln. 159; Die Stamm-V. dieſer Völker erhellt aus der Ur-V. ihrer Sprachen; In dieſem Fahrenlaſſen und Ergreifen, in dieſem Fliehen und Suchen [der chemiſchen Stoffe] glaubt man wirklich eine höhere Beſtimmung zu ſehen; man traut ſolchen Weſen eine Art von Wollen und Wählen zu und hält das Kunſtwort Wahl-V–en für vollkommen gerechtfertigt. G. 15, 44; 43; III; Geiſt und Herz, Verſtand und Sinn ſuchte ſich mit nothwendiger Wahl-V. 22, 220; Es müſſe auch zwiſchen Seelen eine gewiſſe Wahl-V. geben .., durch welche ſie willkürlos zuſammengezogen würden. Zſchokke 1, 246 u. o. — **-ſchaftlich**, a.: in Zſſtzg.: Ver-: der Verwandtſchaft gemäß, darauf bezüglich ꝛc.: V–e Beziehungen, Empfindungen, Gefühle ꝛc.; Eine wahl-v–e Ähnlichkeit zwiſchen den franzöſiſchen Republikanern und den engliſchen Puritanern. Heine 11, 193; Sich gegenſeitig wahl-v. anzuziehen. Spielhagen Ver. 86; Hoh. 4, 104 ꝛc. — **Wándung**: ſ. wanden und Zſſtzg.

Wánge, f.; -n; -n-: 1) Die W., gena, iſt der erhabenſte Theil des Antlitzes ꝛc. Bock An. 34 (ſ. Backe II 1), z. B.: Ich hielt .. dar .. meine W–n Denen, die mich rauften. Jeſ. 50, 6; Deine W–n ſind wie der Ritz am Granatapfel. Hohel. 4, 3; Soll ich nach Philiſterart | mir Kinn und W. putzen? Cham. 3, 197; G. 30, 29; Hagedorn 2, 188; 192; 193; [Das] entfaltete eine Roſe mehr auf den jugendlich verſchämten W–n. Thümmel 5, 171; Uz 2, 117; W. 11, 274; Die lilienglatte | bartloſe W. 20, 116; 234 ꝛc. — a) Verkl.: Seine Wängelein Rubinen. 10, 151 ꝛc.; Iſt Eine, die ſo lieben Mund, | liebrunde Wänglein hat? G. 1, 14 ꝛc.; Lilien ihre Wängel. Görres H. 1, 80; Glatte, roſenrothe Wängel. W. 12, 85 ꝛc.; Er hat keine ſchönen Wängelchen. Prutz Muſ. 3, 187 ꝛc. — b) Zſſtzg., z. B.: Die lieben rothen Apfel-W–n. Tieck 10, 80; Dieſe lichte Atlas-W., die ſo ſchön erröthete. Pfeffel Pr. 9, 57; Mit der Feuer-W. [glühnden W.] voll Roſen. JP. 22, 118; 21, 101; Haar-W–n [bärtige]. Derſ. (Wackern. 4, 935^{12}); So färbt | die edle Röthe ſeine Helden-W–n. Sch. 615b; Was auf dieſer Jugend-W. lacht, heitert ꝛc. H.; Die Grübchen in den Kinder-W–n. Polko NN. 4, 103; Den Roſenſchimmer auf Lilien-W–n. DSternau; Ihre Milch- und Roſen-W–n. Kretſchmann 5, 285; Ihre Pfirſich-W–n. Alexis Neap. 48; Roſen-W–n. Sch. 261a; Schlegel Gd. 1, 325; V. 1, 110; W. 3, 36; 20, 144 ꝛc.; So lange | noch ihre Silber-W. | die junge Frühe ſchminkt. Tiedge Ep. 1, 224 ꝛc. — 2) (ſ. 1 und Backe 3; 4) a) die W–n bedeckende Theile, z. B.: Jeder Unmaſkierte mußte .. ſich mindeſtens eine W. oder Naſe (ſ. d. 2a) kaufen. Gutzkow R. 4, 235; Die eherne W. des Helms. V. Od. 24, 523 (Variante: Des Helms erzwangige Kuppel) = Des Helms erzſtrahlende W–n. Wiedaſch ꝛc. (vgl. ſchwzr.: Wängerli, kleines Kopfkiſſen). — b) vielfach techn. als Bez. der Seitentheile, z. B.: Die W–n eines Hammers (ſ. Scheuchenſtuel 119); eines Hobels (Karmarſch M. 2, 130); des Geſtells einer Drehbank (1, 288); des Rietblatts im Webſtuhl (2, 345); eines Maſts ꝛc. (Bobrik 722b, vgl. Schale 13a; Schwalpe); der Maſtſpuren (723a); des Geſchlitzes (ſ. d.) der Kunſtſtangen (Jablonsky 1337a); eines Rahmens (G. 38, 75); bergmänniſcher Örter (ſ. d. III 2q. Karmarſch 1, 168 und z. B.: Daß bei den neun verſch. Durchſchlägen Sohle und W–n .. auf einander trafen. Gartenl. 12, 575a) ꝛc.; Während noch andere Leute die eiſernen mit langen Stielen verſehenen W–n, welche den Zweck haben, das ſeitliche Überlaufen des Glaſes [beim Glasgießen] über die Lineale zu verhüten, feſt gegen die Walze und die Lineale andrücken. Karmarſch 2, 155; Die Jünglinge, welche die Bahre .. getragen, ſaßen ruhend auf den Trage-W–en derſelben. Keller gH. 3, 155; Die Treppen-W–n des Berliner Schauſpielhauſes. DMuſeum 1, 2, 916 ꝛc. — **-en**, tr.: W., be-w., mit Wangen (ſ. d. 2) verſehn, nam. Schiff.: Einen Maſt, eine Rah (be-)w. Bobrik 109b; 723a. — **-ig**, a.: in Zſſtzg.: mit ſo und ſo beſchaffnen Wangen (ſ. d., nam. 1) verſehen, z. B. v. Perſ.: Blaß- (Rückert Mak. 1, 99; Schwegler [46] 67 ꝛc.); bleich-; blühend- (Platen 1, 268); glatt- (G. 10, 200; V. Th. 5, 90); hohl- (Z. 66b); mond- (Görres H. 1, 82); roſen- (70; Z. 144a; Kl. Od. 1, 38; Rückert Roſt. 6a ꝛc.); roth- (Möricke R. 361); ſonnen- (Görres H. 1, 22); voll- (Auerbach Ab. 3; Klinger Th. 2, 247; Griſ. 132 ꝛc.) w., auch z. B.: Erz-w. (ſ. Wange 2a); Die purpur-w–en Äpfel. Salis Gd. 37 ꝛc. und (ugw.): An purpur-w–en Schiffen. Wiedaſch Od. 9, 125 ꝛc.

Anm. Wange, ahd. wanga, n., mhd. wange, n., f., noch neutr.: Schlug ihn der König ans Wang. Uhland V. 464, ſ. nam. Schm. 4, 115; davon verſch.: Wang, m., n.: ein von Natur mit Vegetation beſtandnes Terrain ꝛc. 114; ferner: Mit Einem holwangen: ihn heimlich begünſtigen, da das Gegentheil geſchehen ſollte ꝛc. 116; Der Holwanger; Biſt auch ein Helwanger meines Manns. HSachs G. 2, 139 ꝛc., — ſ. Graff 1, 894 ff.; Benecke 3, 501b ff.

Wánk (ſ. Anm. zu winken, vgl. wackeln, ſchwank ꝛc.): 1) a.: wankend, wankelbar (ſelten): Der Frauen Sinn iſt w. und ſchwach. Rückert R. 229. — 2) m., -(e)s; (Wänke, ſ. Schm. 4, 116 ꝛc.): a) das Wanken, nam.: Ohne (oder ſonder) W., z. B.: Fingal ſtand ohne W. Z. 277a; Treu bin ich ohne W. und Wandel. Baumer 1, 17; 20; Wir dienen euch ohn' allen W. Keller Faſtn. 606; Langbein L. 166; Wär die Brücke ſteinern, | hochgewölbt und ſonder W. Reithard 290; Sonder W. und Reue. Schenkendorf (Wackern. 2, 1509^{41}); Simrock R. 326 ꝛc.; ſeltner: Mußten manchen W. | thun vor ſeinen Schlägen. Gudr. 504; Daß deine Stärke Nichts von W. und Stoß erfahre. Weichmann 4, 68 ꝛc.; ferner mundartl.: b) Schritt, Gang (vgl. Brem. W. 5, 179): Man wiſſe, wo das Meitſchi [Mädchen] ſei und thue keinen W., um zu ihm zu kommen. Gotthelf G. 209. — c) Wink, z. B.: Augen-W. Schm. 4, 116 (auch Augenwanker. ebd.), vgl.:

Ohne W. und ohne Nicken | ſtarret Konrad auf den Greis. JMWyß (Hungari 2, 67) = ohne Blinzen ꝛc. — -bar, a.: wankend, wankelbar, nam. im Ggſtz.: Ihr Entſchluß .. ſtahlfeſt und un-w. Heinſe A. 1, 96; W. 11, 275; Euer Volk iſt das .. in Anhänglichkeit un-w-ſte. Rückert Mak. 2, 235 ꝛc.; Hielt mit Un-W-keit mein Gebot. 65; 196 ꝛc. — -e: 1) f.; -n: Klötzchen am Lieger (ſ. d. 2a) der Tuchſchere, woran der Riemen zum Bewegen des Läufers ſitzt. — 2) n., -s; 0: in Zſſtzg.: Ge-: andauerndes Wanken: Mit zitterndem G. | ſeines Fußes ſchwacher Tritt. Hungari 2, 66. — -el, a.: wankelbar: Feſtzuhalten bis ans Ende, daß ihr nicht „wanckel“ werdet. Hebr. 6, 12; Das ſchwanke Glas der Zeit, die w-n Stunden. Lachmann Shakſp. Son. 128; Das wankle Glück. Rückert W. 1, 229; Das w. Glück. HSachs G. 2, 86; Sein[en] w-n` .. Sinn. H. 252 ꝛc. (Schm. 4, 117); Nun ſteht dein Kopf | ſo w. auf der Schulter. N. Sh. 2, 144; Wackern. 3, 285^{41} ꝛc., vgl.: W.-Muth, -Sinn, -Welt; Eine ungewiſſe W.-Kirche oder Schlutterkirche. Luther 5, 226a ꝛc. — -elbar, a.: 1) wankend; ohne Stätigkeit und Feſtigkeit; veränderlich; unbeſtändig; hin- und herſchwankend ꝛc.: Dem w-en Glück. Canitz 287; Gryphius Fr. 37; Ich bedaure den Fürſten, der einen ſo w-en Thron beſteigt. Haller Alfr. 141; W-e Meinung. Luther 1, 175b; 152b; 159a ꝛc.; Jeder .. legte, w. im unverrückten Ziele [Europa's Gleichgewicht] | das nöthige Gewicht, die Wage gleich zu ziehn, | [jedesmal] in die geſtiegne Schale hin. Nicolai 1, 147; Die w-e Pracht. Rachel 6, 522; In w-en Grillen. Roberthin (Wackern. 2, 367^{12}, — geändert: wandelbaren. WhMüller B. 5, 190); Das w-e Kriegsglück. Zinkgräf 2, 73 ꝛc.; Des w-en Mon[d]s un-w-en Glanz. Weckherlin Gd. 22; Den geſtrengen Zorn und un-w-en Ernſt Gottes über die Sünde. Luther 1, 167a ꝛc.; Die W-keit (veralt.: W-lichkeit. Zinkgräf 1, 60; 66), des Glücks ꝛc. — 2) mundartl. = wandelbar (ſ. d. 2), fehlerhaft, ſchadhaft. Schm. — -elhaft, a.: wankel: Daß dich im Sattel w. | noch immer wirft umher das Roß der Leidenſchaft. Rückert W. 1, 139; Weichmann 1, 122; W-igkeit. — -eln, intr. (haben): wankel ſein (vgl. wanken 2). Schm.; Was aber wankelt oder zweifelt, Das kann nicht Wahrheit ſein. Luther SW. 26, 31; Von der blinden, w-den Gewohnheit. Schottel 10; Bei der Verſchiedenheit und dem ewigen W. des Schreibgebrauchs. FSchlegel Muſ. 2, 350 ꝛc. — -en, intr. (ſ. Anm. zu flammen, flattern ꝛc.): 1) mundartl. ſtatt winken. Schm. 4, 116 und Zſſtzg. 117, vgl. (ſ. 2a) verbunden: Da winken und w. viel Blumen heraus. Uhland 252. — 2) ohne feſten Halt ſich hin, her neigend bewegen, eig. und übertr., vgl. ſchwanken: a) zuw. ohne Nbnſinn, z. B.: Die Peitſche friſch w. laſſen [ſchwingen]. Olearius Reiſ. 111a; Sah er an breit belaubten Ranken, | Melonen gleich, ſie [die Frucht] auf die Erde w. W. 20, 193 ꝛc., beſ. Partic. Präſ. (verſch. e): Sie freuten ſich Beide des hohen w-den Kornes. G. 5, 75; Geßner 3, 56; [Wo die Sonne] den Wald mit w-den Lichtern durchquickt. König 15, 290; Mit w-dem Schatten des Pfirſichs. V. 1, 52; 4, 29 ꝛc., — gw. aber mit dem Nbnbegriff des Abweichens von etwas inne zu Haltendem ꝛc., z. B.: b) mit Ortsangabe des Woher, Wohin ꝛc. (ſ. ſchwanken a), z. B.: Wanke weder zur Rechten noch zur Linken. Spr. 4, 27 ꝛc.; Hierhin und dorthin w. Gentz Rev. 31; G. 5, 92 ꝛc.; Von Einem zum Andern w. W. Luc. 6, 143 ꝛc.; Zwiſchen zwei Parteien ꝛc. (wählend) w. Forſter It. 2, 199; Sch. 315a ꝛc.; Sein Leib wankt rückwärts. Alringer D. 140; Seht den Trunkenbold in ſchrägen | Linien durch die Gaſſe w. Cham. 3, 92; Julie wankte an den Sarg. Gutzkow 3, 263; Wo die Natur aus ihren Grenzen wanket, | da irret alle Wiſſenſchaft. Sch. 379a ꝛc. — Ferner ohne ſolche Angabe, eig. und übertr., z. B.: c) Sie taumelten und wanketen wie ein Trunkener. Pſ. 107, 27; 38, 17; 69, 24; Hebr. 6, 17 ff.; 10, 23 ꝛc.; Der feſte Boden wankt, die Thürme ſchwanken. G. 13, 348; Wo er [der Regent] wankt, wankt das gemeine Weſen ꝛc. 246; 7, 46 ꝛc.; Alles wankt und Alles weicht. JGJacobi (Wackern. 2, 854^{2}); Ich ſtand die Wacht und wankte [wich] nicht. Körner 293b; Der Glaube iſt .. ein Standfeſt des Herzen, der nicht wanket, wackelt, bebet, zappelt, noch zweifelt; es weicht nicht, zuckt nicht. Luther 8, 139b; 1, 387a ꝛc.; Platen 2, 158; Rückert Roſt. 90a; Der Subalternen Treue wankt, es w. | ſchon ganze Regimenter. Sch. 356b; 100a; Vor denen das furchtloſeſte aller Gemüther gewankt hatte. 793a; Unſchlüſſig w. 896a ꝛc.; Dem Gehenden w. die Kniee. V. Od. 13, 34; Il. 18, 31; Daß Don Sylvio, wo nicht völlig wankte, doch ziemlich erſchuttert wurde. W. 2, 49; Luc. 6, 238; Woltmann Weſtf. 1, 91 ꝛc. — d) Einen oder Etwas w. (Börne 3, 354; W. 11, 250; 17, 71 ꝛc.) oder w-d (Bahrdt 3, 47; L. 13, 307; Luther 5, 226a) machen (ſ. d. 1o; q). — e) ſubſtant. Infin.: Ein ſolches W. und Schweben. G. 18, 269; Es ſoll dein Degen | mich nicht zum Weichen, | zum W. bringen. 8, 35; Ohne (Wackern. 3, 630^{6}), ſonder (Gotthelf G. 369) W. ꝛc.; Die Nutation oder das W. der Erdachſe (Littrow 234): eine kleine Bewegung, vorzüglich durch den Mond erzeugt (798). — f) adjekt. Partic. Präſ. (vgl. a): Die w-den Säulen. Gentz Rev. 117; Rebellentreue iſt w-d. Sch. 174b; Marſchieren in einem knie-w-den Paradeſchritt. Schmarda 1, 33; Eine nie- (oder nimmer-) w-de Überzeugung ꝛc.; Un-w-den Muthes. J. 199a; Cham. 5, 62; Darauf man gewiß, un-w-d fußen und gründen könne. Schuppius (Wackern. 3, 749^{39}) ꝛc. — g) vereinzelt für f auch Partic. Präter.: Auf der Marmorſäule nie gewanktem Grunde. Böttger Byr. 1, 69 ꝛc.; Wenn man ungewankt bei der Hauptfrage bleibt. Luther 6, 458b (vgl. Beneke 3, 707b). — h) ugw. refl.: ſ. ſchleichen 1, Schluß. — Zſſtzgn vgl. ſchwanken, weichen, ziehen ꝛc., z. B.: Nicht ab w-d vom Ziel. V. 3, 18; Waldis Pſ. 114, 5 ꝛc.; Langſam wankt das Zünglein [der Wage] auf und ab [oder nieder]. G. 9, 206; Thümmel 4, 185 ꝛc.; Angewankt kommen (ſ. d. 5b); Wankte an einem Stabe ein Greis daher. Tieck Schr. 4, 180; V. 2, 33 ꝛc.; Dahin-, einher-w.; Das Saftgrün | duftiger Wieſen durchwankt von manchem brennenden Mohnhaupt. Koſegarten D. 2, 26; Pflanzungen .., von einzelnen Jammergeſtalten durchwankt. Stahr Rep. 3, 100 ꝛc.; Da er .. durch das brauſende Gehölze .. unter dem .. Tannengrün dürchwankte. JP. 7, 165 ꝛc.; Entwanke | dem Wonnebett. J. 26b; Tieck 16, 302 ꝛc.; Das Miniſterium wankte ſeinem Untergang entgegen. Heine Lut. 2, 58; Sie wankten ſich zur Umarmung entgegen. Stilling 4, 51; Scherr Bl. 1, 131 ꝛc.; Hin- (Schlegel Gd. 1, 203); hin- und her- (oder wieder-. Kir. 2, 14; Weichmann 2, 109); heraus- (Sch. 238a); hin- und herüber- (815b), zu dieſer Meinung hinüber- (815a); herum- (Scherr Bl. 1, 42); herunter- (Sch. 703a), hervor- (Immermann M. 1, 455) ꝛc. w.; Vor ihrem Herrn hineilten ſie; er nach-w-d ꝛc. V. Il. 18, 421 ꝛc.; Mit nieder-w-den Blumen beſteckt. JP. Heſp. 14; Dein [der Sonne] Schatten umwänkt den wolkenumflorten Himmel. WHumboldt 1, 359; Blumen, die den Quell um-w. Matthiſſon 68; Selige Gefühle | fühl' ich mich um-w. Rückert 6, 261; Sch. Muſ. 44; Dort umwankt mich noch ein Schimmer | wie ein Geiſt. Tiedge 2. 82; Ep. 1. 28; Uhland 292; V. 3, 217 ꝛc.; An dem Geſtad' üm-w-d. Od. 13, 220; Umher-w.; Vorüber-w. Uhland Dr. 19; So willwankte ich den ganzen Tag, ohne mit mir einig zu werden. Gotthelf 5, 261, ich war w-d in meinem Willensentſchluß, unſchlüſſig; Auf Einen zu-w. Freytag Soll 3, 306; FRaimund Bürgth. 2, 162; Sie wankte wieder zurück zu ihrem Sitze. JMohl Par. 2, 308 ꝛc. — -er, m., -s; uv.: Daß keine Seitenſchüſſe (W.) vorkommen. Winkell 3, 438, inſofern der Schütze (wankend) nicht die Richtung innehält (vgl.: Das Abwänkerlein: kleiner Fehler. Schm.).

† **Wann**: 1) Partikel der Zeit, wofür früher auch wenn galt, z. B. noch vereinzelt bei G.; Sch.; W. ꝛc. und nam. oft bei L., wie denn auch Adelung die jetzt durchgedrungne Unterſcheidung eifrig bekämpfte: a) in direkter Frage: W. [zu welcher Zeit] geſchieht Das? geſchah Das? wird Das geſchehen? ꝛc.; W. denn (ſ. d. 3)?; W. eh (ſ. d. 13) oder eher?; Seit w.?; Von w. an und bis zu w.? — b) (ſ. a) in abhäng. Frage: Weißt du, — w.; w. eh; ſeit w. ꝛc. — c) (ſ. b) bindewörtlich: Deſſen Hand, den deine Läſtrung ſchilt, | wenn ſie nicht Sonne giebt, nicht Regen, w. du willt. Lichtwer 235; Jedenfalls wenn und w. Sie nach Frankfurt kommen, finden Sie mich. Reinhard G. 244; Wie wenn am Frühlingstag des Landmanns Bienen ſchwärmen, | w. rings das Bienenhaus des Mittags Strahlen wärmen ꝛc. Rückert Roſt. 89; W. der Abend | .. ſich auf Thal und Waldung ſenkt; | w. die Wolken röther werden ꝛc. ..: | wonneträumend, | ſtaun' ich ſäumend | dann vom Damm die Gegend an. Salis 50 (nah grenzend an wenn, ſ. 2) ꝛc. — d) adverbiell: Irgendwo und irgend- [ſ. d.] w. [zu irgend einer Zeit]. Mendelsſohn Morg. 149 ꝛc., vgl. etwan(n), ſ. etwa, Anm. und beſ.: Dann (ſ. d. I 5) und w., mit Fortbild.: Dann- und wannig, vgl. etwannig. — e) ſubſtantiviſch, z. B.: Sein W. iſt immerdar, | ſein Wo iſt allenthalben. Koſegarten Po. 1, 56; Die Weiſe aber nenne ich das Wie, Wo, W. ChLMeyer Bot. 1, 129; Das Wie und W. [Art und Zeit] der Zahlung. Perthes Leb. 2, 8; Des Angriffs Wo und W. Reithard 301; Streckfuß Rol. 14, 115; W. 12, 7; Zelter 1, 405 ꝛc. (veralt.: Das Wenn und Wie. Nicolai 4, 92; Das Wenn. Kant SW. 1, 226; Das Irgendwo und Irgendwenn. 177 ꝛc.). — 2) (vgl. 1c) veralt. ſt. wenn (ſ. d.) als Bedingungsartikel ꝛc.: Er ſtellet ſich, als wann er nicht könnte drei zählen. AClara Efſ. 1, 38; Wie ein Damm .. nie dem Strome weicht, wann ſchon der wilde Schwall | .. ſich ſtürzet übern Wall. Haller 108 ꝛc. — 3) (veralt.) örtlich ſt. wannen (ſ. d.) Schm. 4, 79: W. her (= von wo her)? Lthr. 1. 161b; HSachs G. 1, 226 ꝛc. — 4) veralt., mundartl. = als nach Verneinungen und Komparat., ſ. Schm. 4, 78 und z. B.: Es mangle Nichts w. — kaufen (Gotthelf Sch. 243), anrichten (307) ꝛc., man brauche nur zu ꝛc.; Wer Nichts wan ſcherzen kann. Rückert W. 2, 81; Nicht mehr wan zwei. Kind Horn Str. 15; Wieviel bälder alles Fiſchwerk, ehe w. Fleiſch, erfaulet. Ryff Sp. 5b ꝛc.; vgl.: Solches Knäblein ſoll auch nicht mehr wenn ein Gemächt bringen. Th. 19; Beſſer Ritter wenn Knecht. Werner Oſtſ. 1, 166 (Formel des Ritterſchlagens) ꝛc. — 5) veralt. = denn, ſ. Schm. 4, 78 und z. B.: Du darfſt den Stein nicht anzünden, w. er wird von ſelber brennen. Büchſenmeiſter 35 ꝛc. — -e, I. (veralt., mundartl.) interj. der Verwundrung ꝛc., ſ. Brem. W. 5, 179; Friſch ꝛc.: W., lieben Kinder, wie geſchah mir da ſo wehe! Luther 5, 140b ꝛc. — II. f.; -n; Wännchen, lein; -n-: 1) (lat. vannus, ahd. wanna, mhd. wanne) Schwinge (ſ. d. 2a) zum Reinigen des Getreides von der Spreu (eig. und übertr.) Von den W-n, Körben, darin man das Korn ſauber machte. Eppendorf 79; Halb- und Schiefköpfe werden gleich ohne Umſtände mit der W. geſondert. G. 24, 166; Keiſersberg Poſt. 159; 177 (ſ. Friſch); V. Ländl. 3, 17; 95 ꝛc., beſt.: Futter-, Getreide-, Korn-W. — 2) (ſ. 1) ein mehr oder minder w-n-, muldenförmiges Gefäß, z. B.: Eine W. voll grüner Bohnen. Keller gH. 2, 109; An wiegender W. [Wiege]. V. Ar. 1, 53; Stiegen ſie ein zum Bad in ſchöngeglättete W-n. Od. 4, 48; 17, 87 ꝛc., Bade-W. (ruſſ. ванна); Dieſes Feuchten [des zu bedruckenden Papiers] geſchieht in einer hölzernen oder blechernen muldenförmigen W. .. Die Feucht-W. .. Den Feuchtzuber. Falke Kat. 99 ff.; Kehrwännlein, worein man den Stubenmüll kehrt. Schm.; Kühl-W., zum Kühlen von Getränken. Adelung; Ofenwännlein, im Ofen eingemauert, um Waſſer darin ſiedend zu machen. Schm.; Spül-W. zum Abſpülen von Küchengeſchirr; Waſch-W. für Wäſche ꝛc. — 3) (vgl. 1) mundartl. Schwinge der Vögel. Adelung, ſ. wannen I 2 und Panne 2. — -en: I. als Zeitw.: 1) tr., auch ohne Obj. (ahd. wannôn, mhd. wannen): ſchwingen, mittels der Wanne (ſ. d. 1) reinigen, eig. (das Korn) und übertr.: Dreſchen, w., fegen. Garzoni 588b; Gotthelf 5, 281; Die Gulden wohl w. in der Sonnen, daß ſie der Roſt nicht verzehrt. Keiſersberg (Wackern. 3, 53^{30}) ꝛc., ſ. Friſch 2, 422c; Die Spreu aus-w. ebd.; Ausgedroſchen und aufgewannet. Wickram Knabenſpiegel 29a (übertr.); Er-w. Pictorius 119b ꝛc.; Der Wanner. — 2) intr. (haben) von Vögeln: ſich in der Luft auf einem Punkt ſchwebend erhalten, ſ. ritteln, planen 2, vgl. Wanne 3; Wannen-Aar, „im Berngebiet gw. Wanner oder Wannenwedel, Wannelt“ (Tſchudi Th. 115), „Wannenweher“ (Oken 7, 129), Wannenwöhr (Uhland V. 43), Wandweher (Stumpf 612a), Wanneber (Ryff Th. 175), Wannaber (101) ꝛc. — II. adv. des Orts (ahd. hwanân, mhd. wannen, engl. hwence) = von wo, woher (fragend und relativ, entſprechend dem dannen), nam. im gehobnen Stil, zumeiſt (pleonaſtiſch): Von w. (engl. from whence), Tob. 7, 3; Joh. 3, 8 (danach: Du weißt nicht, von w., wohin daß er geht. Arndt 130; Doch weißt du nicht, von w. | und nicht, wohin der Strom des Windes fleußt. V. 3, 223 ꝛc., vgl.: Doch weiß er nicht, woher ſie rauſcht.

Sch. 80b); Freiligrath 2, 168; G. 2, 120; 5, 173; 6, 124; L. 12, 540; Von w. kommt dir dieſe Wiſſenſchaft? Sch. 458b; Schaidenreißer 64b [15, 263]; Simrock N. 748; 1117; 1371; V. Sh. 3, 266; Zu einer Reiſe in die Inſeln, von w. ich in einigen Monaten zurückkehren werde. W. 22, 166 ꝛc. (vgl.: w.-her, -hero. Zinkgräf 1, 245), ſeltner ohne von: Man fragt dich, wer du ſeiſt und w. Gerhard Wil. 1, 136; 151; Logau (L. 5, 352) ꝛc.; (fälſchlich: Nach w. = wohin. Z. 81a). — **-er**, m., –s; uv.: ſ. wannen I 1; 2. — **-ig**, a.: ſ. wann 1d.

Wánſt, m., –es; Wänſte (ahd. wanast, mhd. wanst; veralt. Nebenf. Wangſt. Brant N. 85^{135}; Ayff Th. 78 ꝛc.): 1) = Panzen (ſ. d.) der Wiederkäuer. 5. Moſ. 18, 3; Schilling Nat. 1, 41, nam. weidm. Laube Br. 274; Döbel 1, 18b ꝛc. — 2) (ſ. 1) verallgemeint = Bauch, Schmerbauch, z. B. von einem Wildſchwein. Müllner 2, 35 ꝛc., ferner von Menſchen, z. B.: Stach ihn in den W., daß er ſtarb. 2. Sam. 3, 27 ꝛc.; G. 28, 106; L. 8, 275 (Scultetus) ꝛc., beſ. aber in Bezug auf Füllen des Bauchs oder von korpulenten Perſ. ꝛc., z. B.: Sein W. konnte nicht voll werden. Hiob 20, 20; Den W. ſich voll ſchlagen (Alexis H. 2, 1, 94 ꝛc.), ſich voll ſtopfen (W. Luc. 3, 43), voll füllen (Rockenphil. 3, 156), füllen (V. Od. 9, 296; W. 12, 7), anfüllen (9, 87), überfüllen (G. 12, 226) ꝛc.; Seinen W. in ein Schnürleib zwingen. Canitz 253; Der fette W. L. 11, 177; Dem der W. zerſchwillt, dieweil er hoffahrtvoll. 5, 227 (Logau); Luther 5, 350a; Rückert Mak. 1, 129; Deinen faulen W. Thümmel 8, 61; W. 2, 106; 13, 39; Er klopft .. auf ſeinen W. 15, 86 ꝛc. — 3) (ſ. 2 und Bauch 3, auch Belege) eine Perſ., inſofern der W. bei ihr beſ. hervortritt, — Dick-, Schmerbauch; Bauch-, übertr. auch Mammonsdiener ꝛc.: Brüſtet ſich wie ein fetter W. Pſ. 73, 7; Hiob 15, 27; Laß du Das dem Nachbar W. G. 11, 74; 9, 171; Wir Neuern bilden .. den Bachus als einen fetten W. L. 8, 244; Nach zeitlichem Gut geizen. .. Solchen leidigen W. Luther 5, 350b (am Rand: Geizwänſte); Was für elende Leute reiche Wänſte ſind. 421b; 349b; Solcher unfläthiger W., fauler Bauch. 8, 208a; 6, 267b; Du W.! Ruge Rev. 2, 291; Du grützköpfiger W.! Schlegel Sh. 6, 74; Haml. 3, 4; „Was ꝛc.?“ .. fragte ein runder, dicker Mann ... „Was ꝛc.?“ .., ſagte W. 13, 26; Luc. 1, 48 ꝛc.; auch Zſſtzg.: Einen fetten, wohlhabenden Bier-W. Heine 8, 106 ꝛc.; Den kahlköpfigen Dick-W. 7, 287; Arnim 314; HKleiſt E. 1, 13 ꝛc.; Du Dreck-W.! Simpliciſſimus 2, 387; Der unſättige, grundloſe Geiz-W. Luther 8, 215a; 5, 349b; Wir leidigen Geizwänſte. 422a; 413b; Hammer RH. 311 ꝛc.; Die Speckwänſte. Muſäus M. 4, 110 ꝛc.; Voll-W.! Kotzebue NSch. 10, 193 ꝛc. — **-ig**, a.: dickbäuchig: W–e Schufte. G. 12, 293; V. Ländl. 4, 761 ꝛc.; beſt.: Dickw. Blumauer 1, 138 ꝛc.; Die dickwänſtigen Mönche. Willkomm Sag. 1, 207; Spate 2427 (auch Ggſtz.: dürrwänſtig).

Wánt, f.; –en: ſ. Wand 9. — **-ūſe**, f.; –n: ſ. Göſe, vgl. Ventouſe. — **Wánz-e**, f.; –n; –n-: 1) Wandlaus (ſ. d.) Cimex lectularius, beſt.: Bett-, Haus-W. (ſ. auch roth 16), z. B.: Daß wir endlich der jämmerl. Familiengeſchichten ledig würden, die, wie W–n, ſich in alle Ritzen der Bühnenbretter eingeniſtet haben, gar nicht zu vertreiben ſind und uns zur Verzweiflung bringen. Börne 1, 28; Heine Rom. 55, vgl.: Wer Erasmum zerdrückt, Der würget eine „Wancke“, welche todt ſehrer [mehr] ſtinkt denn lebendig. Luther SW. 61, 98 ꝛc., — ausgedehnt auf mehr oder minder ähnliche Inſekten, ſ. bei Oken als Ordnung: W–n oder Qualſter. 5, 1532, eingetheilt in „3 Zünfte“, darunter: Eigentliche W–n. 1602; Land- (Thier- und Pflanzen-) und Waſſer-W–n, — mit vielen Gatt., ſ. (alphab.) Reg. 447, vgl. Nemnich 1, 1042 ꝛc. — 2) Die gemeine Zauberſchnecke, Helix scarabaeus, .. iſt unter dem Namen W. und Haſelnuß bekannt. Oken 5, 427. — **-ig**, a.: voller Wanzen.

Wápp, **-eln**: ſ. Anm. zu Wippapp; wabbeln. — **-en**, n., –s; uv.: (ſ. Waffe 4 und Anm.; Schild 3; Petſchier ꝛc.): Ein Wappen; eine Figur ꝛc., einen Spruch ꝛc. im W. führen (ſ. d. 3g); Ein redendes (ſ. d. 9b) W. ꝛc.; Das W. des Hauſes mit demjenigen der eingeheiratheten Frauen verbunden. Keller gH. 4, 341; Die Ellbogen ſtemmt er vom Tiſch im Dreieck nach Art des ſ. g. Meklenburger W–s gegen die Backen. Nat.-Z. 17, 115 (ſ. Ochſenkopf 2); Kenntlich am gekrönten Leu'n, | der auf dem Gondel-W. abgebildet. Platen 4, 224; Hagen's W. prange im reichen Segel dorten. Simrock Gudr. 489; Das iſt das W. ihrer frechen Luſt [bildl.]. Tieck Cymb. 2, 4 ꝛc. Adelung ſchreibt Wäpen, vgl.: Die „waapens“ oder Adels genoß werden wollten. Stumpf 313a; Deren Waapen war ein Straß durch den Schild und beiderſeits 3 Kronen. 538a; 575a; 674b ꝛc.; Ihr „Wapfen“. Murner Ul. 90 ꝛc. — Zſſtzg. ſ. o., ferner (vgl. Jablonsky 1337; Bernd Wappenk. ꝛc.), z. B.: Allianz-W., beſtehnd aus dem Familien-W. der Frau neben dem des Mannes; Amts-W., von Amtswegen geführt; Anſpruchs-W. eines Fürſten, in Bezug auf ein Land, worauf er Anſprüche hat; Erbſchafts-W., beim Antritt einer ererbten Herrſchaft mit übernommen; Familien- oder Geſchlechts-W.; Gedächtnis-W., zur Erinnerung an einen beſt. Vorfall ꝛc. geführt; Gemeinde- (z. B.: Stadt- ꝛc.) W.; Gnaden-W., aus Gnade verliehnes; Heiraths-W., Allianz-W.; Herrſchafts-W., in Bezug auf eine beſeßne (oder beanſpruchte) Herrſchaft, vgl.: Landes-, Reichs-W.; Schutz-W., in Bezug auf den Schutz-, Schirmherrn; Standes-W., vgl. Amts-W. u. ä. m. — **-(e)nen**, tr.: ſ. waffnen. — **-(e)ner**, m., –s; uv.: ſ. waffnen 4. — **-ern**: ſ. killen.

Wār: Impf. von ſein (ſ. d.), auch ſubſtantiviert: „Ach, es w. einſt ſo ſchön!“ ruft er und dieſes „W.“ [dieſe Vergangenheit] rufen ihm ſeine Geräthe .. zu. Gartenl. 12, 602a ꝛc.

Wárd-ēin, m., (e)s; –e: Jemand, der — und inſofern er — edle Metalle „wardiert“ (ſ. d., doch vgl. auch quartieren 1), in Bergw. und Münzw. (Berg-, Münz-W.), danach übertr.: Dann ſollt ihr mir ſagen, ein treuer W., | wieviel ich wohl werth bis zum Heller mag ſein. Z. 66b; Dem Münzmeiſter ſollte zur Aufſicht bei jeder Münze ein W. zur Seite geſtellt werden, welcher Feingehalt und Gewicht der geſchlagenen Münzen zu prüfen hatte. .. Ein General-W. Freytag B. 2, 143; Blanker Stahl iſt mein W., | treib' ich meine Schatzung ein. Geibel Z. 58; Sucht doch der W. auf alle Weiſe die edleren Metalle zu reinigen, um ein beſt. Gewicht des reinen Goldes und Silbers, als einen entſchiedenen Maßſtab aller Vermiſchungen, die ihm vorkommen, feſtzuſetzen. G. 30, 342; Br. 288a; Wo das Sprachthum als W. der Mutterſprache heilige Gerechtſame wardet und wortet. Jahn M. 194; Reichs- und Kreis-W–e. Jablonsky 1338a; Münz-W. Muſäus Ph. 1, 133; Daß die Bank-W–e angewieſen werden, Silber nach ſeinem wirklichen, vollen Gehalt zu probieren. Nat.-Z. 17, 432 ꝛc.; auch Mz.: Den Gedanken .. von unſern moraliſchen Wardeins prüfen laſſen. Kretſchmann 5, 129; Probierer oder „Wardaien“. L. 11, 273; Wardin. Rollenhagen Fr. 151; Gwardin, Guardein. Schm. — **-īeren**, tr.: den Werth prüfen und beſtimmen; werthen, würdern, taxieren, niederd.: wardēren oder warden. Brem. W. 5, 182 (ſ. Wardein Jahn), und bei Lori (ſ. Schm.) wardeien (vom Wardein): Durch kundige Leute die holländiſche Sprache .. gleichſam w. zu laſſen, damit man ſehe, was davon .. bequem, dem Hochdeutſchen einverleibt zu werden. Leibnitz (Wackern. 3, 1016^{12}) ꝛc.; Heringspacker, die nebſt den Wardierern das Umpacken und Sortieren beſorgen; Es giebt Keiner nach Wardierung ſeiner Güter .., welches doch gleicher zuginge, wenn nach der Werde [dem Werth] eines Jeglichen Güter geſchätzt würden. Kantzow 2, 415 ꝛc.

Wárf ꝛc.: ſ. Werft ꝛc. — **Wárgel** ꝛc.: ſ. walgern. **Blūm-, Dúſt-warig**: ſ. Waare, Anm. — **Wāring**: ſ. Wandering. — **Wárl** ꝛc.: ſ. Wirbel ꝛc. — **-ich**, a.: ſ. wahrlich. — **Wārlo**, n., –s; 0: Schiff.: Reſervegut an Tauen und Rundhölzern. Bobrik 727 (holld.: waarlo, waargoed).

Wárm, a: wärmſt: (goth. varms, ahd., mhd. warm): als Ggſtz. zu kalt (ſ. d.) — wie das einen höhern Grad bezeichnende heiß — und zu kühl, zur Bez. einer Temperatur (ſ. d.), wie ſie z. B. durch die Ausſtrahlungen der Sonne, eines Feuers ꝛc. erregt und durch das Gefühl wahrgenommen wird, der ſ. g. Wärme, — und zwar: Wärme in ſich habend oder: Wärme erregend, bewahrend (ſie nicht entweichen laſſend) ꝛc.; dann auch übertr. (ſ. Feuer 5c—f) von dem körperl. Gefühl auf das Gebiet des Geiſtigen, die Empfindungen der Seele ꝛc., ſ. beſ. 11 und vgl. nam. hier als Ggſtz. lau (ſ. d. 3). — 1) ohne abhäng. Bhe, z. B. ineinandergreifend: a) Am w–en Ofen. W–es Waſſer ꝛc.; W–e Temperatur, Luft, Tage, Jahreszeit ꝛc.; Bäder ꝛc.; Speiſen ꝛc.; Stuben ꝛc.; Kleider, Kleidung [als ſchlechte Wärmeleiter die Entweichung der Körperwärme hemmend und ſo vor Kälte ſchützend] ꝛc. — b) Sich w. kleiden, anziehn ꝛc.; Sich w. gehn, laufen, arbeiten ꝛc., gehn ꝛc., ſo daß man w. wird. — c) Die Temperatur oder: es (ſ. d. 7) iſt w., z. B. im Freien oder im Zimmer ꝛc.; mehr mundartl. auch: Es macht (ſ. d. 1m, z. B. G. 9, 79) oder: es hat (ſ. d. II 2, z. B. Gotthelf U. 1, 129) w. — d) Einem iſt oder wird (es) w.; Mir iſt's hier in der Stube zu w. „Es iſt dir nur vom Gehn [ſ. 2] ſo w. geworden“; Wenn's ihr taumlig wird und w. [vom Tanz]. G. 1, 14 ꝛc. (ſ. 1: 11, 152). — e) Einem w. machen (ſ. d. 1m), ihm zuſetzend, ihn in Hitze bringen ꝛc., z. B.: Solchen Mann der Schlacht, .. der mir ſo warm gemacht. Rückert Roſt. 93a; Macht dir mein Antrag w.? W. 3, 24; Eine Diſputation, wobei Demokriten ſehr w. gemacht wird. 13, 27; Der Pfaffe hat mir w. gemacht. 15, 157; Att. 2, 1, 89 ꝛc.; Einem den Kopf (ſ. d. 2d) — mit Etwas — w. machen. G. 22, 375; 28, 171; Sch. 345b ꝛc., vgl. (ſeltner): Suche ſtets den wärmſten Streit. Stolberg 1, 45, gw.: den heißeſten, hitzigſten, — den Theil des Schlachtfeldes, wo man am lebhafteſten kämpft; Da ging es w. zu. Adelung ꝛc. — f) Einer iſt weder kalt noch w. (vgl. lau 3). G. 21, 96 ꝛc.; Er wird w., z. B. körperlich (ſ. g) und nam. geiſtig: er wird erregt, geräth in Eifer, Hitze ꝛc., z. B.: Wart! laß mich erſt w. werden! du ſollſt Wunder ſehen. Sch. 108a; Einen Streit, wobei man unvermerkt wärmer wird. W. 33, 381; Unterſuchungen, wobei es immer ein Unglück iſt, gar zu w. zu werden. 34, 118 ꝛc. — g) Ein Lager, Bett, Neſt ꝛc. iſt w.; Kein lieberes, ſich wärmer an Einen anlegendes oder, wie die Schwaben ſagen, Einen mehr anheimelndes Plätzchen. Merck 2, 113 ꝛc.; (Wo) w. ſitzen (ſ. d. 1i; d), ſich in guten Umſtänden, behaglich befinden: Daß ich jetzt w. und wollig ſitze. Heine 20, 55; Seydelmann 91 ꝛc., ähnlich: Sich w. und weich in den ſchönen, fetten Poſten hineinſetzen. Prutz Muſ. 1, 76 ꝛc.; iron.: Na, endlich haben wir einmal dieſen Schlingel! Vogel, man wird ihn w. ſetzen! Hackländer Hdl. 1, 118, in Sicherheit bringen, einſperren ꝛc.; ferner: Um nicht von Wolfenbüttel aus wieder eine Reiſe thun zu dürfen, ehe ich noch da w. geworden. L. 12, 245, mich einigermaßen eingelebt ꝛc. — h) W. halten (ſ. d. 11), z. B.: Das Eſſen w. halten (vgl.: w. ſtellen), dafür ſorgen, daß es nicht kalt wird; Sich (Acc.) — oder: ſich (Dat.) den Magen (ſ. d. 2) w. halten, ſich vor Erkältung, — übertr.: vor Schaden ꝛc. ſchützen; Einen, Etwas w. halten, ſo erhalten, daß Deſſen Gutes uns noch ſpäter oder dauernd zu Nutze kommt: Auguſt hat keinen Virgil und Horaz hervorgebracht, aber, weil ſie .. da waren, ſo hielt er ſie w. Heinſe A. 1, 316; W. 12, 78; Zelter 1, 437 ꝛc., aber auch: Wie ſieht's an Eurer Tafel aus? ich hoffe, | Ihr haltet Eure Gäſte w. Sch. 351b, haltet ſie durch Zutrinken ꝛc. in Erregung, laſſt ſie nicht zur Nüchternheit kommen ꝛc. — i) W., inſofern noch durch die Zeit keine Abkühlung eingetreten, eig. und übertr.: Man muß das Eiſen (ſ. d. 1) ſchmieden, weil es noch w. iſt [glüht]; Jetzt friſch mit dem Türken aus Aſien, weil's Eiſen noch w. iſt. Sch. 107a ꝛc.; Auf der w–en Fährte nachjagen ꝛc.; Einem Etwas w. (brüh-, ſiedend-w.) auftiſchen, zunächſt von Speiſen, dann auch z. B. von Nachrichten ꝛc.: Soll dir hier ſo w. mitgetheilt werden. Claudius 4, 62 ꝛc.; Nun gleich mit den Vorſchlägen zum Vater und dann w. zu der Tochter! Sch. 197b; Solange das Verſprechen noch w. iſt. W. 21, 4; Der Verdacht ſeines Verbrechens war noch w. 16, 9 ꝛc. — k) Der iſt nicht todt, er iſt noch ganz w. und 's Herz rührt ſich auch. Gotthelf G. 156 ꝛc. — l) in Bezug auf Erregung des Geiſts, Gemüths, der Seele ꝛc., in verſch. Nüancen: Lavater's religiöſer Eifer überläſſt ſich mehr und mehr der Üppigkeit eines warmen und überſchwänglichen Dahinwallens. Enſe D. 2, 327; Danket Gott ſo w. [innig]. G. 1, 139; Mir wird's ſo wohl in deinem Arm, | ſo frei, ſo hingegeben w. 11, 152 (vgl. d); So eine wahre, w–e Freude. 14, 73;

Zeit und Bekanntſchaft heißen dich vielleicht | die Gabe wärmer fordern, die du jetzt | ſo kalt bei Seite lehnſt. 13, 140; Merck 2, 40; Den hellen Kopf, den w–en Prüfer. H. Ph. 10, 133; Solche w–e Rauſche zum Guten ſind vielleicht nicht gut. Erinn. 1, 374; Wär' er minder w. und ſtolz, | er hätt' es bleiben laſſen dich zu retten. L. Nath. 5, 8; Wo ich . . | ſo w., ſo wahr mich angebetet glaubte. Sch. 264b; 701b; Kälte . . trat an die Stelle des anfänglichen w–en oder lauen Intereſſes. Schütze Hamb. 342; Seine faſt immer zu w–e Einbildungskraft. W. 5, 149; Einen w–en Sachwalter. 17, 69; W–en und thätigen Antheil nehmen. 35, 89; 13, 11; Einen w–en Kopf, der Alles, worauf ſein Sinn gerichtet war, mit Hitze und Heftigkeit durchſetzte. Att. 3, 1, 164 ꝛc. — m) (ſ. 1) Der Zwiſt . . war immer offener geworden und in vollen, guten, w–en Haß übergegangen. Höfer Berg. T. 250 ꝛc.; Seine w–e, nette, wahrheitliche Proſa. Heine Lut. 1, 177, in der ſich ein lebendiges, w–es Gefühl ausſpricht ꝛc., ſ. leben(s)-w. — n) Mal. ꝛc. (ſ. Ggſtz. kalt 3b) W–e Farben (G. 30, 289; 39, 443; W. 20, 194 ꝛc.); Tinte (ſ. d. 2 und Zaubertinte), Töne (ſ. d. 8, z. B. G. 24, 257; 37, 53 ꝛc.); Sein [des Baums] ſo hell und w.-grün. Fallmerayer Dr. 2, 10; Wo der Spiegel des Sees . ., vom Abendroth erleuchtet, ſich warm und allmählich tiefer und tiefer ſchattierte. G. 19, 136; Kinkel E. 392; Der w–en, lebeduftigen Landſchaft. Tſchudi Th. 128 ꝛc. — o) W–er Bruder (ſ. d. 4, Schluß) ꝛc. — 2) mit abhäng. Präpoſ., beſ.: Von Etwas w. (ſ. 1d); Tell . . ſtößt, von Freiheit w., | das Schiff zurück. Lavater (Wackern. 2, 832^{33}); Dieſe Hand noch w. von der Heldenthat. Sch. 176a; Noch w. von den Umarmungen einer Tänzerin. W. 5, 181 ꝛc.; ferner: Der fur deutſche Ehre w–e [begeiſterte, erregte] Freiherr. Oppenheim 11, 273 ꝛc.; Ehedem an Jugend wärmer. Platen 4, 269, reicher an Jugendwärme; jugendlich wärmer ꝛc.; Es ſollte nun beſſer oder (wie man ſaget) um einen Rock wärmer werden. Luther SW. 35, 56 ꝛc. — 3) ſubſtant., nam.: Etwas W–es genießen, zu ſich nehmen ꝛc., von Speiſe oder Trank; Ein Löffel W–es. Kurz Sonn. 318; Nichts W–es an den Zähnen leiden können ꝛc.; ferner veraltend: Du ſtirbſt weder am W–en noch am Kalten. Weiſe Jak. 213, sc. Fieber (ſ. d.); auch: Mit aller ſeiner Weisheit, die am Ende den Athenern weder W. noch Kalt gab. W. 22, 297, ſie weder für noch gegen ſich erregte ꝛc. — Zſſtzg. (vgl. heiß ꝛc.), z. B.: Das ausdrucks-w–e Geſicht. König SeltſGſch. 232, voll w–en Ausdrucks, ausdrucksvoll; Der [Trunk] war bad-w. Fiſchart Garg. 242b; HSachs 2, 4, 69c ꝛc., vgl.: Bädlein-w., w. wie in einem Schwitzbade. Schm. 1, 154 (ſ. auch: bächel-w. 145, vgl. wächel-w.); Die blut-w–e [lebendige] Natur ſeiner Darſtellungsweiſe. Devrient 3, 195 ꝛc.; Ich jagt' ihm eine w–e, | brüh-w–e Kugel in den . . Bauch. Heine Rom. 201 und beſ. [1i] Geheimniſſe . . brüh-w. weiter tragen. Ausland 37, 83a; Houwald 4, 300; JKinkel Jb. 2, 18; Scherr Gr. 1, 327 ꝛc., vgl.: Da kam die Märe denn brühſiedend-w. zu uns. Alexis H. 1, 2, 12 ꝛc.; Euter-w–e Milch. Kohl Pet. 1, 155, wie ſie vom Euter kommt, ſ. kuh-, milch-w.; Deck dich fiſt-w. zu. HSachs 5, 354a (ſ. Fieſt und Murner Ul. 77); Die Luft war föhn-w. [1a; c]. Tſchudi Th. 520; An föhn-w–en Tagen. 282 ꝛc., ſ. Föhn; Wie freude-w. [1l] ſind ihre Worte! Heine 3, 328; Frühlings-w. [1a; c]. KMayer 246; JMuſ. 15, 1, 529, ſ. mai-w. ꝛc.; Zu gemüths-w. [1l] und ſchwärmeriſch. König Kl. 3, 55; Wäſcht ſie in reinem hand-w–en Waſſer. Karmarſch 1, 758; 2, 571; 3, 193 ꝛc., ſo w., daß es die Hand nicht unangenehm empfindet (lau-, milch-w.); Es lebt . . kein Herzens-W–er [1l] und kein Erbarmer. Rückert Mak. 1, 58; So liebe-, himmelswonne-w. [1l]. G. 7, 188; Ein jugend-w–er Geiſt. Gartenl. 12, 631a; Koch-w. Wackern. 4, 935^{30}; Den jungen, noch krieg-w–en [1l] Officier. LSchefer Rom. 5, 253, von Kriegsgluth erfüllt; Die Milch . . gemolken, alſo kuh-w. Stumpf 655a, ſ. euter-w.; Lau-w–es Waſſer ꝛc., auch (ſ. lau 3): Lau-w–e Herzen. Bode Empf. 2, 83; Von jenem leben-w–en [1k, m] Bilde | blieb der Schatten nur zurück. Sch. 22a, häufiger: Die lebens-w–e Bruſt. Kinkel 390; Meißner Gd. 155; Polko NN. 4, 176 ꝛc.; Liebe- (Enſe D. 1, 396; G. 7, 188), liebes- (Thümmel 8, 143) w. [1l]; In Jean Baptiſt's mai-w–er Bruſt [1l]. König Kl. 3, 175; Maien-w. Holtei Ob. B. 1, 152, ſ. frühlings-w.. Milch-w., d. i. ſo w., als eine ganz friſch gemolkene Milch zu ſein pflegt. Krünitz 7, 461; Bis Heiß und Kalt ſich dann zum Bade milch-w. miſchen. Rückert BG. 303; Rauh-w–e [1a: rauhe, w–e] Hulle. G. 12, 84, von einem Pelz; Schweiß-w. Karmarſch 2, 428, von Eiſen in der Schweißhitze (ſ. d.); Semmel-w. [vgl. brüh-w.] Etwas überſchicken ꝛc. [1i]. Zelter 2, 417; Gab er's [das Manuſkript] ſied-w. [1i] in die . . Buchhandlung. Stilling 4, 95 (ſ. brüh-w.); Die Nacht war ſommer-w. Kompert NGſch. 2, 123 ꝛc.; Das ſonnen-w–e Thal. Gutzkow R. 9, 535; 5, 28; Hettner gR. 23 ꝛc.; Einförmig gleiche, thee-w–e [2, vom Thee w–e] holländiſche Geſichter. Augsb. Zeit. (44) 2107a; Es iſt in der Stube ſo warm, daß es „wächelt" [weht], wächel-w. (mundartl.). Schm. 4, 9; Ich war ein wenig wein-w. [2, vom Wein warm, erregt]. Wildermuth Heim. 213 ꝛc., ſ. auch Glühwein. —

Wärme, f.; (–n); -: das Warmſein ꝛc. (vgl. Hitze, Temperatur und Ggſtz. Kälte): 1) eig.: W. . .: Erſtens zeigt es eine allgem. bekannte Empfindung an. . . Zweitens bez. W. den Zuſtand der Körper, in welchem ſie unſerm Gefühl bei der Beruhrung die vorgedachte Empfindung verurſachen. . . Endlich wird der Name W. . . der phyſiſchen Urſache dieſer Erſcheinungen . . beigelegt, welche . . ſchicklicher den Namen W.-Stoff führt. Gehler 4, 533 (vgl. Pouillet 1, 201 ꝛc.); Thieriſche W. 585; Die freie W., welche auf Gefühl und Thermometer wirkt . . , „fühlbare, empfindbare, Thermometer-W." 545; Für die latente [oder gebundene W.] in geſchmolzenen und verdampften Stoffen ſchlägt Pictet die . . Namen Flüſſigkeits- und Vaporiſations-W. vor. 565; Wenn erwieſen iſt, 1 Pfund Queckſilber brauche, um vom Eispunkte bis auf 10° erwärmt zu werden, nur $^1/_{21}$ der W.-Menge, welche ein Pfund Waſſer zu eben der Veränderung braucht, ſo iſt das Vh. der ſpecifiſchen W–n bei den genannten Körpern = 1 : 21 ꝛc. 569 (ſ. Pouillet 1, 205) ꝛc.; Der Kamin erzeugt mehr das Gefühl der Gluth als der W. Gartenl. 12, 174b; Sein Eſſen an die W. [oder: warm] geſtellt. Gotthelf G. 55; Die durch die lieblichſte Kühlung gemilderte W. W. 16, 85; Die W. der Luft, des Waſſers, Bades, Bluts, thieriſchen Körpers ꝛc.; mundartlich: Die Wärmde. Schweinichen 3, 42 ꝛc. — 2) (ſ. 1) Schmied. = Glühhitze (ſ. d.). — 3) (ſ. 1 und warm 1l) Die W. der Leidenſchaft. Börne 2, 119; Ich in wunderbaren Kalten und W–n. G. Stolb. 109; Seine Neigung war in voller W. erwacht. Lewald W. 2, 26; In ſeinem von der freundſchaftl. W. des Publikums angebrüteten Herzen. JP. 1, 159; Gewiß iſt es, daß Männer von Natur bloß heiß oder kalt ſind; zur W. müſſen ſie erſt gebildet werden. FSchlegel Luc. 64; Mit W. die Partei nehmen. W. 27, 308; 33, 63 ꝛc. — 4) (ſ. 1 und warm 1n) Die W. des Kolorits, der Farben, Tinten ꝛc. — Zſſtzg. ſ. 1, ferner z. B.: Daß die Blut-W. der Vögel größer iſt als bei allen andern Thieren. Pouillet 2, 430; Daß die Eigen-W. des Erdballs von ſeiner Oberfläche einwärts . . ſteigen muß. Volger EE. 64; Die Erwärmung des Körpers, die Erhaltung der Eigen-W. Derſ. (Kolatſchek StdZ. —60— 187); Er verwendete | ſich ſelbſt für mich mit edler Freundes-W. [3]. Sch. 372a; Die Eigen-W. [der Inſekten] iſt tief geſunken . ., da bringt die Frühlings-W. zu ihnen und, verjüngt, erwacht das Leben. Natur 13, 189b; Die Phantaſie jener Menſchen war wie in Frühlings-W. ausgelichtet. Tieck NK. 2, 342; Gefühls-W. [3]. Gutzkow R. 8, 414; Die erſte Haus-W. vollbringen: ein neu gebautes Haus beziehn. Campe (als obrd.); Herzens-W. [3]; Hitz-W. [jüdelnd]. Heine Reiſ. 3, 242; Die mittlern Jahres-W–n. Humboldt K. 1, 342; Seine Jugend-W. [3]. G. 16, 327; Lebens-W., vgl. Blut-W.; bildl. [3]. Devrient 3, 230 ꝛc.; Liebes-W. [3]. G. 14, 263; Mittags-W. Lewald Ab. 145; Die Purpur-W. [4], in welche die Maler ihre Pinſel tauchen, glüht dort nicht alle Tage. Alexis Neap. 48; Stuben-W.; Treibhaus-W. u. ä. m. —

Wármen: (vgl. kalten): 1) intr. (haben): Wunderten ſie ſich . ., wie es doch gewarmet habe. Gotthelf Obramtm. 106, wie es (das Wetter) warm geworden, ſ. er-w. — 2) tr., zuw. ſt. des korrektern wärmen (ſ. d.), z. B.: Die Streiche ſoll'n die ſtarren Glieder w. [Reim: Armen]. Wernike R. 218 ꝛc. — Zſſtzg. z. B.: Áuf- [2]: Den alten Tithon . . zum Jüngling auf-zu-w. W. 15, 332. — Er-: 1) intr. (ſein): warm werden: In meinen Armen, | Herzliebſter, zu e. B. 14a; 77a; ABech (WhMüller B. 5, 66), G. 1, 192; 2, 4; Verſuche . . auf E. und Erkalten. 27, 214, Meine Seele erwarmt noch einmal an allen Freuden der Liebe und Jugend. Hölderlin H. 2, 53; Je mehr nun Fauſt des Bildes Farbentrug | zu wunderbarem Leben ſieht e. Lenau Fauſt 107; Bis ſie zu athmen, zu e. | begann an meiner Dichterbruſt. Sch. 48b; In der Natur getreuen Armen | von kalten Regeln zu e. 80b; Begännen erſt, die Lüfte zu e. Simrock Gudr. 1190; W. 10, 40; Zum Leben zu e. 12, 121; 20, 261; Kaum war er . . in dem gaſtfreien Hauſe . . erwarmt [ſ. warm 4g und erwärmen. Zinkgräf]. 9, 187 ꝛc.; auffällig: Laß an mein Herz [ſt.: an meinem Herzen] | dein liebes Herz e. Heine Sel. 1, 159. — 2) [2] Er will den Froſt e. G. 12, 33; Mich ſchauerte und du haſt mich erwarmt. Koſegarten Rh. 2, 171 ꝛc.; Will dich kein Menſchenherz e., | erwärmt dich hier ihr [der Natur] Mutterherz. Kerner 55; Platen 2, 55 ꝛc. — 3) Dazu (ſ. 1; 2) Erregt an des Lenzes Erwarmung. Platen 1, 195. —

Wärmen: 1) tr.: warm oder erwarmen machen (vgl. er-w. ꝛc.): a) Vorrichtungen, wodurch man das Waſſer in jede Temperatur wärmt. Böttiger Sab. 303; W–der . . Lufthauch. Rückert 2, 489; Die Sonne wärmte dich, weil mich das Feuer hitzte. Rückert W. 1, 251 ꝛc.; ſprchw.: Einem das Waſſer w. G. 5, 192, wie: ihm das Bad heizen (Schlimmes bereiten) ꝛc. — b) (ſ. warm 1l) Daß . . deine Gunſt | . . das Denkmal . . mit freundlicher Empfindung warmet. 6, 71 ꝛc. — 2) (ſ. 1) refl.: Sich am Ofen, am Feuer, in der Sonne w.; Ich wärmte mich an ihres Herzens Schlägen. Cham. 4, 156; Es mag der alte Zecher | . . ſich gerne w. am Becher. 3, 72; Sie verſteht die Kunſt, ſich ohne mich [den Ehemann] zu w. G. 7, 97; 3, 118; Ich kann mich nicht | . . wie ſo ein Tugendſchwätzer | an meinem Willen w. Sch. 365b ꝛc. — 3) Dazu: a) Wärmung. — b) Wärmer (ſ. u.). — Zſſtzg. z. B.: Áb-: allmählich (temperierend, ſ. d. 1) er-w.: Man giebt zuerſt ſehr gelinde Hitze, um den Teſt auszutrocknen und ab-zu-w. Karmarſch 1, 262; 2, 521 ꝛc.; Am Gürtel der Windſtillen angelangt, ſteigen die beiden polaren Luftſtrömungen . . in die Höhe, in dem Maße wie ſie ſich a. Petermann (64) 124a. — Án-: in Wärme zu ſetzen beginnen (ab-w.); wärmend anſtrahlen ꝛc.: Bella, vom feſten Schlafe röthlich angewärmt. Arnim 124; Das brennende Gebäude hat uns angewärmt. Börne 5, 68; Beim A. des Meilers. Karmarſch 2, 472; Noch warm in den ebenfalls angewärmten Gießkaſten gelegt. 3, 419; 131; 327 ꝛc.; Eur Gefäß . ., | noch roh, kaum angewärmt. Mendelsſohn Pſ. 58^{10}; JP. 8, 192; Bloß Kunſtſachen wärmen noch ſeine [Goethe's] Herznerven an. Derſ. — Áuf-: 1) Speiſen a., den Abhub wärmen, um ihn wieder aufzutiſchen (vgl.: aufbraten, aufſchwitzen). V. 1, 137 ꝛc., oft übertr., ſ. Kohl 1b; Der Kuckuck mag zu zwölfmal aufgewärmtem Braten noch viel Gäſte bitten! Seydelmann 96; [Der Schauſpieldirektor] wärmte hier . . ſeine alten Schüſſeln wieder auf. Schütze Hamb. 206; Den . . Lügenbrei wieder aufgewärmt. Boas SchZ. 1, 27 ꝛc. und ohne Hervortreten des Bildes im Obj.: Wie er ſich ſelber . . immer wiederholte, aufwärmte. Gervinus Lit. 5, 340; G. Zelt. 2, 31; Das alte, neu aufgewärmte Projekt. Heine 13, 73; Kl. 12, 154; König OFam. 1, 7; Ich wärme alte Liederchen auf. L. 3, 145; 4, 477; 12, 8; Anſprüche a. JvMüller 24, 31; JP. 2, 170; Dgl. oft aufgewärmtes Gewäſche. Rabner 4, 65; Shakſpeare 6, 192; Schefer Laienbr. 133; Dies Märchen wieder auf-zu-w. W. Luc. 1, 370 ꝛc.; Wiederholungen oder Aufwärmungen. Creuz 1, 241 ꝛc. — 2) ſeltner (vgl. 1) durch belebende Wärme erwecken, erregen ꝛc.: [Ertrunkne, die wir] aufgewärmt zum Licht heran. G. 12, 159; Der Wolluſt ſanfte Gluth wärmt ihr die Adern auf. Haller 56; Ihre Freundſchaft hat mich zu einem Autor aufgewärmt. Hippel 14, 184; Daß ſie [die Liebe] deinen Ehrgeiz nicht mehr a. kann. Klinger 2, 389; Fleuch nicht, aufgewärmte Schlange! V. 4, 44 ꝛc., ſ. aufwarmen. — Áus-: 1) innerlich durch-w.: Am Kamin hatte ſie ſich ausgewärmt. G. 19, 111; Damit mich die Schilderung . . auswärme. JP. 26, 24; Schefer Br. 157 ꝛc. — 2) Hüttenw. = ausglühen. — I. Dúrch-: mit durchdringender Wärme füllen, eig. und übertr. (ſ. II): Die Liebe . . ihren Sonnenſchein ausbreitet und jede Lücke . . durchgewärmt iſt. Kompert Pſ. 2, 12; JP. 9, 163 ꝛc.;

verſtärkt: durch- und durch-w. — II. Durch⸗: ſehr häufig ſtatt I: Mitleid und Ruhrung d. mich nie ſtärker ꝛc. Börne 2, 69; Freſe G. 2, 78; Eine gemäßigte Sonnengluth durchwärmt die Glieder ſanft. G. 19, 184; Schickliche Räume . ., im Winter durchwärmt und leicht zu er-w. Br. 359a; Heine 13, 245; Rückert Morg. 1, 187; Steffens Malk. 2, 25; Thümmel 6, 116; V. Sh. 3, 325; Th. 25, 249 ꝛc.; Die ſonnen-durchwärmte Luft. Gartenl. 11, 327a ꝛc. — Er⸗: wärmen, ſo daß das Obj. erwarmt, die Wärme es durchdringend erfüllt: Ich war ſo klamm und durchfroſtet; ich habe mich lange am Ofen gewärmt, ohne mich recht e. zu können; Ihr kleidet euch und könnt euch doch nicht e. Hungari 1, 6; Hiob 31, 20; G. 6, 243; Das Meer . . mit erwärmten Buchten. 11, 46; Wein, der mich . . bis in die Zehenſpitzen erwärmte. Hackländer Wechſ. 1, 71; Sch. 6b; 50a; Das Herz zur Tugend zu e. 687a; W. 26, 287; Wenn du nun im Bisthum würdeſt erwärmet und ruhig ſein. Zinkgräf 1, 9 (ſ. warm 1g und erwarmen. W. 9, 187) ꝛc.; Die all-e-de, allbelebende . . Mutter [Natur]. H. Ph. 3, 104; Brockes 1, 193 ꝛc.; Freue dich alſo, Lebend'ger, der lieberwärmeten Stätte. G. 1, 230; 22, 366 ꝛc.; Dieſe Erwärmungen. JP. 22, 243 ꝛc. — Über⸗: oberflächlich er⸗w.: An der Außenfläche nur ein wenig überwärmt. Volger EE. 66. — Úm⸗: (ſelten) durch Wärme úmwandeln: Der Muff, der . . zum Epikur den Plato umgewärmt. JDMichaelis 118 ꝛc. — Vör⸗: vorbereitend wärmen: Die Blaſe . . mit vorgewärmter Maiſche aus dem Vorwärmer (ſ. d.) gefüllt. Karmarſch 1, 524. — **Wärm-er**, m., -s; uv.: Jemand, der — und gewöhnlich in einer Art Perſonifikation: Etwas, das zum Wärmen dient, z. B.: [Die], wenn . . dürres Reis zur Mittagsſuppe brennet, | . . . den Reſt zuſammenkehrt | und in den W. thut, der in der morſchen Hütte | dem Winterfroſt nur dürftig wehrt. W. 12, 6 ꝛc., nam. Zſſtzg., z. B.: Bétt⸗: ſcherzh. ein Bettgenoß, gw. aber (vgl. Jungfer 6; Mönch 14) = Wärmflaſche (ſ. d.): Die mit heißem Sande oder Waſſer gefüllten B., welche . . die Mütter den Kindern jeden kalten Abend ſorgfältig mit ins Bett geben ꝛc. Monatbl. 1, 439a. — Déckel⸗: ein Deckel, den man bei Tiſch über Speiſen (nam. Kartoffeln ꝛc.) ſtülpt, um ſie länger warm zu erhalten; — ſcherzh. (umgekehrt Bett-W.): Seine [des Ehemanns] Teckelwärmerin zu ſeinem Nabel. Fiſchart Garg. 69b. — Füß⸗: Glänzend polierte F. aus Mahagoniholz, die unerläßlichen Begleiter der Holländerinnen. LBüchner Leb. 11; JvMüller 13, 249 ꝛc. — Mäiſch⸗: Alle Brennapparate ſind mit einem Vor-W., M. verſehen, in welchem die Maiſche, bevor ſie in die Blaſe kommt, . . erhitzt wird. Karmarſch 1, 522. — Näſen⸗: ſcherzh. = Stummelpfeife (ſ. d., vgl.: Hätt' ich die kurze Pfeife nicht, | die Naſe dran zu wärmen ꝛc. Schmidt Werneuchen), z. B. Gartenl. 12, 553b; Sein N-le aus dem Munde genommen. Aug. Becker Nov. 10. — Púls⸗: (ſ. Muff 2e, Schluß; Stutz 9): Ich hatte an meinen Handgelenken kleine P. von weißer Wolle. Hackländer Wechſ. 1, 74; Waldau N. 2, 114 ꝛc. — Téller⸗: ſ. Wärmteller ꝛc. — Vör⸗: ſ. Maiſch-W.; vorwärmen. — -lich, a.: ein wenig warm: Fühl ich Alles w., | lind und ſanft. Baggeſen 2, 175; W-es Wetter. Rahel 2, 561; 301 ꝛc.

Wárn-bar, a.: gewarnt (ſ. d. und Zſſtzg.) werden könnend: Un-ver-w-e Zeitung. Oppenheim 8, 492. — -en, tr., auch ohne Obj.: 1) auf Bevorſtehndes die Aufmerkſamkeit lenken (ſ. 2): a) (ſchwzr.) mit der Glocke den Anfang des Gottesdienſts andeuten. Stalder. — b) von Uhren, die zum Schlagen ausheben (ſ. d. 2b, vgl. rücken 3e; anſagen 2b): Schon warnt die Uhr zur Geiſterzeit. . . Zw. W., zw. Schlag. Uhland 368 ꝛc. — 2) (ſ. 1) die Aufmerkſamkeit auf Etwas lenken, inſofern man ſich in Acht zu nehmen, vor Schaden zu hüten hat: a) Einen w., auch ohne Obj. (z. B. Wackern. 4, 817^3 ꝛc.); Den allzuſichern Muth w. G. 13, 330; Sich w. laſſen ꝛc. — b) (veraltend) mit Genit. zur Bez. des Kundgethanen: Daß du, Göttin, mich aller Sachen berichteſt, warneſt ꝛc. Schaidenreißer 57b [13, 383]; Ihm helfen viel der Degen, Deß ſollt ihr gewarnet ſein. Simrock N. 143; Valentinianus, dieſes Fürnehmens gewarnt, ſendet ꝛc. Stumpf 185b; 693b ꝛc., vgl. d. — c) Einen gegen Jemand (z. B. Steffens Malk. 2, 316 ꝛc.) oder gegen Etwas (Zelter 1, 304 ꝛc.) w., auch ohne Obj.: Eine Stimme der Pflicht hatte bis jetzt gegen die Stimmung des Herzens gewarnt. Alexis Neap. 35; Gegen den drohenden Verfall . . zu w. Guhrauer Leſſ. 2, 3; Auch die Tribunen ſollen gegen die gefährliche Gabe gewarnt haben. Niebuhr 454 ꝛc., vgl. e. — d) Einen über [= in Betreff von] Etwas w. (ſelten, vgl. b), z. B.: Sie hatten . . Recht, wenn ſie mich hierüber warnten. G. 17, 135 ꝛc. — e) ſehr gw. (vgl. c): Jemand vor einer Perſon oder Sache (z. B. Freiligrath SW. 5, 351; Sch. 901b ꝛc.) w., auch ohne Obj.: Vor Schmeichlern, vor Schmeichelei w. ꝛc. Veralt.: Jeden Rechtſchaffenen für (ſ. d. †) ihn zu w. Stilling 4, 158; L. 3, 406 ꝛc., auch mit vor und Acc.: Einen jungen Menſchen vor das Frauenzimmer als vor Skorpionen w. 1, 218. — f) mit direktem Satz (vgl. g): Ich will euch . . w.: wenn ihr . . hört . . meines Hornes Schall, | ſo richte . . ſich Jedermann zum Streite. Simrock Gudr. 1350 ꝛc. — g) (vgl. f und verbieten 1; kein 9; † nicht) mit abhäng. Satz, z. B.: Auch w. wollen Sie ihn nicht, [ihm ſagend ꝛc.] | in welcher ſchlimmen Hand er ſich befinde? Sch. 334a ꝛc., vgl.: Ich warne euch: ſeid ſtumm oder: ſprecht nicht! (ſ. f) und —: „Ich warn' [faſt = rath'] euch, ſtumm zu ſein." | Kein Bild kann ſtummer ſein. Gotter 3, 509 (ugw.: Hat mir [ſtatt mich] gewarnt, dich wider den Wüſtling Heroal zu hüten. Sonnenberg D. 1, 479), ſo auch: Ich warn euch, nicht zu ſprechen, — andrerſeits aber auch (ſ. e): Ich warn euch — vor dem Sprechen oder: [davor,] zu ſprechen, ſo z. B.: Doch warn ich dich, dem Glück zu trauen. Sch. 57a, in direkter Rede: Doch warn' ich dich: trau dem Glück nicht! ꝛc. Bſp. der von Unkundigen vielfach getadelten „pleonaſtiſchen" Verneinung, in Sätzen mit daß: Schon warnt mich 'was, daß ich dabei nicht bleibe. G. 11, 52; 13, 86; Ob er gleich von Einigen gewarnt war, daß er meinem Bruder Nichts ſagen ſollte. 28, 106; Von geheimer Furcht gewarnt, daß nicht | der Bruder hinterliſtig mich erwürge. Sch. 239a ꝛc., ferner mit Infin. und zu: Die Tugend warnet ihn, in ſeiner Wahl nicht allzuvoreilig zu ſein. Abbt 1, I; Der König iſt gewarnt worden, nicht zu ſehr den Herren . . zu folgen. Enſe T. 1, 358; D. 1, 255; Er warnte ihn, ſich in kein Gefecht einzulaſſen. Garve Pfl. 1, 25; Als wenn ſie w. wollte, ſich nicht zu verrathen. G. 17, 251; 13, 67; 18, 45; Rabner Br. 12; W. 35, 177 ꝛc. — 3) (ſ. 2) veralt., mundartl., ſ. Schm.; Adelung ꝛc.: a) Seines Herrn Beſtes zu fördern und ſeinen Schaden zu w. [verhüten]. FKMoſer GſSchr. 1, 436 ꝛc. — b) Sich w., ſich hüten, in Acht nehmen, vorſehn. — c) das Obj. mit Etwas verwahren, zur Sicherheit verſehn, ausrüſten (vgl. Diez 189) ꝛc. — Dazu: 4) (ſ. 2) adjekt. Partic. Präſ.: Erſchien das Zeichen der Noth, die w-de Flamme. B. 276a; Es iſt ein mehr w-der als kitzelnder Anblick. Fichte 6, 207; Seine wiſſenſchaftlichen Behandlungen ſicher, ohne dogmatiſch; w-d, ohne ſkeptiſch zu ſein. G. 39, 381; Das w-dſte Buch für einen jungen Menſchen. H. R. 9, 357; Ein w-d Beiſpiel. Sch. 614a; 76b ꝛc. — 5) paſſ. Partic., z. B. zu 2: Den Abgrund ſaht ihr . . | und treu gewarnet ſtürztet ihr hinein. Sch. 239a ꝛc.; auch verneint: a) Wohl unerwartet kam's, nicht ungewarnt. G. 13, 287; Gotthelf Sch. 7; Durch das Beiſpiel ſeines Vaters ungewarnt. Platen 6, 60; W. 6, 60; Luc. 5, 262 ꝛc. — b) veraltend (ſ. 2b; 3b): unverſehens, plötzlich ꝛc.: Ungewarnt nimmt ſie [die Natur] uns in den Kreislauf ihres Tanzes auf. G. 40, 385; Er ſtand ungewarnter Weiſe dem Feinde im Rücken. Hebel 3, 383; Iſt . . Agamemnon unverſehner Ding, ungewarnter Sach (vgl. c) . . ermordet worden. Schaidenreißer 14b ꝛc. — c) veralt. (ſ. 3b): ohne ſich vorzuſehn, unvorſichtig: Alsdenn fliegen die Vögel ungewarnet herzu. Stumpf 608a. — 6) Warnung, gw.: a) zu 2, z. B.: Er wiederholt alle frühern Warnungen. G. 22, 234; Zur Warnung für leichtglaubige Väter. Hebel 3, 408; Er nahm ſich's zur Warnung. 493; Zur Warnung von [gw.: vor] allen ſchiefen Geſichtspunkten. Lavater 1, IX; Die leiſen Warnungen meines guten Dämons. W. 6, 312 ꝛc.; Pfandwarnung: der Pfändung vorangehnde gerichtl. Warnung, ſ. Stalder 1, 160 ꝛc. — b) (veralt.) zu 3b = Vorſicht, Hut ꝛc. Schm. — c) ſ. 1. — 7) Warner (zu 2), z. B. Gutzkow R. 8, 207; Man überhörte die Stimme des alten Warners. Heine 7, 233; Klinger Giaf. 411; Ein Warner in Gefahr. Matthiſon E. 1, 198; Mügge Rom. 3, 1, 281; Der Schläfer [der Seehund] folgt dem Loſungszeichen | ſeiner immerwachen Warnerin [der Mewe]. WhMüller 1, 263; V. Sh. 3, 489 ꝛc.; auch Art Eidechſen, ſ. Wächter 2b. Veralt. zu 3b: der auf ſeiner Hut iſt. Matheſius Lthr. 118a ꝛc. — Zſſtzg. z. B.: Áb⸗: (ſelten) warnend abmahnen. Gutzkow Unt. 2, 1, 306a; Philander 1, 499. — Án⸗: ſelten, auch: Es geſchehen allerlei Zeichen und Anwarnungen. Platen 3, 227. — Ent⸗: (ſelten) durch Warnen bewahren vor Etwas: Wie manchen irren Fuß hat ſie [die Fackel] | dem Strom entwarnt. Pfeffel. — Ver⸗: 1) veraltend: auf Drohndes zur Abwehr aufmerkſam machen, vgl. [2b]. z. B.: Kam Antiochus vor die Stadt, ſie zu erobern . .; aber Die in der Stadt waren verwarnet. 1. Macc. 6, 3; Wie ſie Deſſen auch verwarnet worden. Fiſchart B. 169a; Den ſeines nahen Falls | kein guter Geiſt verwarnt. W. 20, 118 ꝛc. — 2) (ſ. 1) heute gw.: ſuchen, unter Hinweis auf die drohnden Folgen eines Thuns, Jemand dazu zu bewegen, daß er es nicht thue, davon ablaſſe: Jemand vor dem Meineid ver-w.; Eine Zeitung wird verwarnt, mit dem Verbot bedroht, wenn ſie von ihrer Haltung nicht abläſſt; Wenn Hinze . . in die Wohnung des Pfaffen, ſo ſehr ich ihn treulich verwarnt | ſich . . geſchlichen. G. 5, 165; Wohlverwarnt, doch blickt' ich hinauf. Kinkel 151; Man hatte ihn nur verwarnt, das röm. Gebiet bei Todesſtrafe niemals [ſ. 2g] wieder zu betreten. Tieck A. 2, 123 ꝛc. — Dazu: 3) Hat ſeine Sache in Hut auf dieſe Verwarnung (ſ. 1). Matheſius Lthr. 164b ꝛc., gw. aber (ſ. 2): Die Verwarnungen der Zeitungen, Preſſe; Eidesverwarnung (JP. 32, 64) = Verwarnung gegen Meineid ꝛc. — 4) Er fiel unverwarnt [5b] mich ſelber plötzlich an. W. 20, 19 (veraltend); ferner zu 2. — Vör⸗ [2]: Die kommenden Schickſale wendet | kein v-der Gott. V. Ov. 2, 377 ꝛc. — -igen, tr.: veralt. ſtatt warnen, z. B. Schweinichen 1, 276; Warnigungen. Lohenſtein Roſ. 17.

Wárp, m., -(e)s; -e: ein Zeug mit leinenem Aufzug, wollenem Einſchlag und flächſenen Streifen. Zöllner Reiſ. 360.

Wirrwarr, m. (n.), -es; -e: wirres Durcheinander (vgl. Miſchmaſch ꝛc.): Ihn, welcher den W. aller Sorgen auflöſt. B. 294b; Die Muſik kündigt einen W., einen fröhlichen Tumult an. G. 34, 247; 12, 286; Einen wüſten W. 31, 115; L. 8, 94; In dieſem W. von Geſtrüpp und Dornen. Platen 3, 114; Tieck N. 3, 15; DO. 2, 15 ꝛc.; neutr.: Ins wilde W. Gotthelf G. 138; Das tollſte W. Ramler F. 3, 209; Sanders Kutr. 157 (m. 163) ꝛc.; Faden-W. JP. 33, 58; Der Licht-W. Fat. 2, 221; Durch manches Zeitlaufs Thaten-W. Platen 2, 199; Kettenklang | und andren Ton-W. V. Sh. 1, 99.

Wárt: I. m., -(e)s; -e: 1) (ſ. wahr, Anm. 1) Hüter: W. der altherſtammenden Ehre des Vaters zu ſein. Mommſen Pind. 86, vgl. Wärter und: Hatte der Fürſt den Wärtel gefragt. G. 19, 404 ff. (409; 410; 411 — vorher: Den angeſtellten Wächter. 403; 389); Bei dieſem Kampfe Wärtel zu ſein. . . Der Kampfwärtel. L. 10, 47; Drum waren auf dies Schloß geſetzt, zu Schirm und Halter, | ſtatt eines Wärtels zwei. Rückert 20a; VWeber 2, 432 ꝛc., gw. in Zſſtzgn (ſ. Schm. 4, 160; Benecke 3, 526b ff.). — 2) in Zſſtzgn außer 1 nur vereinzelt. — Zſſtzg. ohne Bem. zu 1, vgl. die von Wärter — z. B.: Áuf⸗ [2]: ſ. Zſſtzg. von II. — Bánn⸗: Rübezahl, dem B. des Gebirges. Muſäus M. 2, 88 (mit Anm.: Grenzvogt); = Flur⸗Hüter, ⸗Schütz: Stellten ſie Hüter und B-e auf. Schwab V. 1, 329; 330 ꝛc., vgl.: Hüteten . . Bangart oder Bannwarter der Weingärten. Fiſchart Garg. 197 ff.; Wo kein[e] Bangart umſtehen, iſt gut Trauben abbrechen. Großm. 116 ꝛc.; Bannert. Auerbach D. 1, 114. — Búrg⸗: ſ. Schloß-W.; bildl.: Der B. der Humanität. Herrig 24, 213. — Díng⸗: (veralt.) Schöffe (ſ. Ding II). — Féld⸗: Bann⸗W.: Der Feldwärtel. Keller gH. 4, 280. — Fórſt⸗: Eines F-s, der ein Häuschen im Walde bewohnte. LDiefenbach N. 1, 34; Scherr Bl. 2, 341; Kürnberger N. 1, 154 ꝛc., auch: Forſtwärtel und von deſſen Frau: Die Forſtwärtlin. 192. — Gríes⸗: (ſ. Kreis 2 u. Anm.) Kampf⸗W. bei Turnieren ꝛc.: Schon ritt der G. durch die Schranken. Freiligrath SW. 5, 39 ꝛc.; Kupido, der allhier ein recht Grieß-Wärtel war. Mühlpforth H. 147; HSachs H. 17 ꝛc., vgl.: Es fehlt einem ſolchen Kampfe . . an ritterlichem Schrankenraum, an Kreiswärteln und Kampfrichtern.

G. 27, 502 ꝛc. — Hāūs-: Kaſtellan (ſ. d.). Lewald W. 2, 62, vgl.: Hofwärtel. Kürnberger N. 2, 268 und Schloß-W. — Kámpf-: (ſ. Gries-W.) Ehrſamen Kampfwärteln. V. Ant. 1, 333; L. 10, 47 (ſ. o.). — Kírch-: Küſter: Morgen muß ich meinen „Kilchwart" heißen läuten. Wackern. 3, 449^{39} (Wickram), vorher: Seinem Sigriſten. ^{30}. — Krĕīs-: ſ. Gries-W. — Róß-: Rappen, die . . mit Mühe der R. | bändigte. Pyrker 336. — Rūhe-: Brabant ernennt ihn zum R. (Friedensfürſt, ſchlecht überſetzt). Dingelſtedt 94. — Schlóß-: (vgl. Haus-, Burg-, Thor-W.) Eichendorf 3, 328; Führte mich unſer Sch. eine ſteinerne Treppe hinauf. Lärm 45; Heine 5, 156; Tieck Makb. 4, 1 ꝛc. — Témpel-: (vgl. Kirchen-W.) Freiligrath SW. 1, 340. — Thōr-: das Eingangsthor bewachend ꝛc. Auerbach Gv. 169; Th. oder Kirchner oder Thürhüter. Fiſchart B. 171a; Houwald 1, 262; Als das Horn des Th-s die Ankunft einiger Reiter verkündigte. Pfeffel Pr. 9, 134; Uhland V. 779; W. 11, 83; Die arme Th-in [Frau des Th-s]. OWildermuth Heim. 267; Die Frau Thorwärtel. Rank SchM. 77; 88. — Thúrm-: (ſ. Thürmer) Da der Th. hinauslugte. Alexis H. 1, 1, 300; Der Thurmes-W. Lenau Sav. 109. — Túrn-: Ein Vorſteher einer Turnanſtalt (T.). Raumer Päd. 3, 1, 233; Nat.-Ztg. 14, 373 ꝛc. — Wēg-: als Pflanzenn. = Cichorie (ſ. d.): Den zahmen W., welcher ꝛc. Ryff Sv. 45, häufiger f. (wie mhd. wëg(e)wart(e), ſ. Benecke 3, 526a; Schm. 4, 47), z. B.: Die W-en, Cichorium. . . Die gemeine, C. intybus. Oken 3, 723 ꝛc.; ohne erkennbares Geſchlecht: Es wucherte wie eine Art W. auf ſeinem Lebenspfade. König Jer. 2, 112; Samenſtengel von Wegetritt und Wegewart (wilde Cichorie). Natur 13, 183b; Reichart Gart. 3, 178; V. Ländl. 3, 83 ꝛc., vgl. Wegweis. — Wīder-[2]: ugw. = eine widerwärtige (ſ. d.) Perſon: Jede Gebärde, die der W. während des Ankleidens machte. Mörike N. 488. — Zēūg-: Aufſeher im Zeughaus. Keller gH. 2, 344 u. ä. m. — II. f., (-en): 1) zu warten, gw. Warte (ſ. d.), doch oberd., ſchwzr. ꝛc. = Wartung, behütende Pflege und Aufbewahrung ꝛc. (ſ. warten 2e), z. B.: Daß da all unſer kindiſch Zeug noch beiſammen wäre und ſo liebe W. gefunden. Steub DTr. 1, 230 ꝛc., vgl. Ab-, An-, Auf-W. — 2) in einigen Zſſtzgn = Wärtigkeit (ſ. d.). — Zſſtzg. z. B.: Áb-[1]: Abwartung: Die nöthige A., die öfters mehrere Perſonen in Anſpruch nimmt. Gotthelf Sch. 345; Was weiß Der . . von der A., die ſie [die Vögel] brauchen? Spindler V. 2, 202 ꝛc. — Án-: Anwartſchaft (ſ. d.). Schm. 4, 161. — Āūf-[1]: Aufwartung, Bedienung: Hätte ſie meine [des Liebhabers] A. williger angenommen. Bräker Tock. 102; Luget, was er mir gab für die A. über Mittag! Gotthelf Sch. 382; Du lägeſt in einem andern Bettchen und, wer weiß, was du für A. hätteſt. G. 406; Bei einem jeden Beſuch der beſten A. ſicher. Obramtm. 72; 27; Mit dem [Druckf. ſt. der?] A. hatte ſie nicht geſpart. 84 [Bedienung, Auftiſchen]; Ich bin zur A. [Zu Befehl!] Peſtalozzi 1, 55 ꝛc. — Gēgen-[2]: 1) das Gegenwärtig- oder Zugegenſein, die Anweſenheit: a) adverbiell, z. B.: In der Ferne zeigt ſich Alles reiner, | was in der G. [Nähe; wenn wir gegenwärtig ſind, vgl. 2] uns nur verwirrt. G. 13, 186 ꝛc. und nam.: In G., z. B. ſeines Mädchens (G. 31, 17), des Herrn, des Publikums, Aller ꝛc.; In meiner G. ꝛc.; ſelten (vgl. Nacht 1d): Wer gegenwarts der Frau die Dienerinnen ſchilt. G. 12, 173 ꝛc. und in ugw. Bed.: Der Herr darf ſich in meiner G. [= über mich] nicht erzürnen, ich habe Nichts dabei gethan. Weiſe Jak. 142 ꝛc. — b) „Ich ehre deine G." | Abweſenheit des Vaters ehrt ein guter Sohn. G. 10, 268; Hatte doch die G. der ältern Freundin ſoviele Reize für dich, daß du über die aufblühende verſprechende Schönheit hinausſaheſt. 15, 16; Die G. iſt eine mächt'ge Göttin, | lern' ihren Einfluß kennen: bleibe hier (vgl. 2). 13, 195; 114; Bewahre mich . . vor der G. der Widerwärtigen. Rückert Mak. 1, 94; Was hab ich Neues nicht . . | in dieſer kurzen G. [Zeit meines Hierſeins] geſehn! Sch. 347a ꝛc., auch zuw. von dem Gegenwärtig- und Vorhanden-, Daſein von Nichtperſonen: Der tauſendfachen Welt | glanzreiche G. iſt öd' ꝛc. G. 13, 166; Die G. bedeutender Kunſtwerke. 30, 5 ꝛc. und (ſ. 2): Längſt . . ſah ich . . das Schreckengeſpenſt dieſer . . That. | Dennoch übergießt mich ein Grauen, | da ſie vorhanden iſt und geſchehen. . . Mein Blut . . erſtarrt | vor der ſchrecklich entſchiedenen G. Sch. 507a. Zſſtzg. nam.: Die All-G. [das Überall-Sein, -Gegenwärtigſein] Gottes in ſeinen Werken der Sinnenwelt. G. 4, 171. Von All-G. göttlicher Liebe getragen. 19, 136; Des Waſſers All-G. Rückert N. 51; A. des Orts, A. der Zeit! W. 5, 245; W. 29, 35 ꝛc. (ſ. Allenthalbenheit), ferner z. B.: Zweige . ., | von der Sonne | Mutter-G. geſchieden. G. Merck 2, 41 ꝛc. — c) (ſ. b) G. des Geiſtes (frz. présence d'esprit), das ſchnelle Sich-Faſſen, indem man in Fällen, wo Andre den Kopf, die Beſinnung verlieren würden, den Geiſt gegenwärtig (gleichſam flink bei der Hand) hat und raſch geſammelt und beſonnen ſo handelt, wie es der Lage des Augenblicks gemäß iſt: Viel Rettungsmittel bieteſt du! was heißt's? | Die beſte Rettung: G. des Geiſts. G. 3, 17; Die kälteſte G. des Geiſtes. Heinſe Hild. 1, 237 ꝛc., ſeltner: Voll . . Muth und Schlauheit und G. der Seele. A. 2, 229 ꝛc., nam. Zſſtzg.: Er zog ſein Jagdmeſſer und fing es [das Wildſchwein] mit Beſonnenheit und Geiſtes-G. auf. FSchlegel Fl. 9 ꝛc. — d) (ſeltner) Ein Mann von ſchöner Geſtalt und G. G. 28, 89, der ſich ſchön präſentiert, — von ſchönem Äußern. — 2) eine Zeit als gegenwärtig (vgl.: das Jetzt, die Jetztzeit, der Augenblick), zuw. nah an 1 grenzend: Die G. iſt falſch, das Leben lügt. Cham. 4, 24; Eile freudig, vorzuziehn | G. vor dem G. G. 4, 41 (vgl. Zinkgräf 2, 23); Nur Nichts von Nachwelt! . . Die G. von einem braven Knaben [vgl. 1] | iſt, dächt' ich, immer auch ſchon 'was. 11, 6; Die abgeſpiegelte Wahrheit einer uralten G. 22, 110; Jenes Wirken in der G. 30, 13; 34, 337 ꝛc.; Im Vollgenuß einer ſchönen G. und großen Zukunft. Mügge Standp. 270; Daß du dich aus der G. noch ziemlich gut zu ziehen weißt, aber die Erinnerung und Vorausſicht trübe zuweilen deinen Geiſt. JvMüller 6, 230; Dein Brief hat mich heraus- | gerückt aus dieſer engen G. | und trunken ſeh ich ſchon das Künftige | verwirklicht. Sch. 560b; Ein durchdringender, feſter Blick in die vergangne Zeit, die G. und die Zukunft. 793b; Die prächtige Zukunft iſt eine jämmerliche G. geworden. Wackenroder Kl. 258 ꝛc.; ſeltne Mz.: Wenn ich Vergangenheiten überdenke, | wer ſchützt indeß mir meine G-en? Platen 2, 25; Zſſtzg. z. B.: Alle Erden-G. war zu Himmelszukunft verflüchtigt [durchs Chriſtenthum]. JP. 41, 120 ꝛc.; auch (Grammat.) = Präſens. — Wēg-: ſ. I, Zſſtzg. — Wīder-[2]: (ſelten) Widerwärtigkeit, etwas Widerwärtiges (vgl. I. Zſſtzg.): Leicht | begegnet dort dir W. Rückert Mak. 1, 140; Elend und W. Tieck A. 2, 24; Feſt bei W. GLWalch Agrik. 69 ꝛc. — III. n.: ſelten, auch in Zſſtzg.: Ēr-: Erwartung: Dreimal fand ich mein E. betrogen. Baggeſen 2, 210 ꝛc. — -e, f.; -n: 1) ein hoher Ort, von dort aus Etwas zu beobachten, zu erſpähen, nam. ein Thurm zu ſolchem Behuf. 2. Sam. 13, 34; Jeſ. 21, 5; 8; Sir. 37, 18 ꝛc.; Bahrdt 1, 244 (bildl.); B. 236a (V. Il. 22, 145); Der Thore | Wart' und Thurn. G. 4, 152; Die W. . . ., nach kommenden Schiffen zu ſpähen | oder ein Feuer zu zünden, der Steuernden nächtliches Zeichen. 5, 113; Den Wartberg. Es iſt, weil Heilbronn in der Tiefe liegt, eig. die W. und dient ſtatt eines Hauptthurms. 26, 60; Von meiner W. dem Getümmel von Weitem zuzuſehen. 17, 135; H. R. 7, 183; HKleiſt 2, 56; Ein Wartmann oder Wächter auf der Wart. Luther 1, 370a; WhMüller 1, 166; Mehr W-en als Feſten, ihre Beſatzungen mehr Wachen als Vertheidiger. Rüſtow gK. 197; Sch. 484b; V. Od. 14, 261; W. Luc. 1, 36; 5, 39 ꝛc. Dazu (Wappenk.): Eine bewartete Burg, mit Thürmen, wovon der mittlere die andern überragt. Selten ſtatt der Zſſtzg.: Stern-W. (ſ. d.), z. B. H. Ph. 13, 62; W. 3, 186 ꝛc.; ferner ſtatt Leuchtthurm (ſ. o. G. 5, 113): Wenn ich bei Nacht die finſtre See befahre, | wer zündet Licht mir auf den hohen W-n? Platen 2, 24 ꝛc. Zſſtzg., eig. und übertr., z. B.: Des Berges Andachts-W. Rückert Erb. 1, 33; Zu blauen Berges-W-en. Geibel III; Ein Wächterhorn von der Damm-W. Arnim Kron. 1, 397; Die Burg-W.; Nach dem Rigi, dieſer prachtvollſten Felſen-W. der Schweiz. Mügge Elsli 293; Stolberg Sch. 1, 23; Eine terraſſenförmige Hochfeſte. . . Mit einem Todesſprung herunter von der Hochwart in die Tiefe. Oppenheim 12, 388; Klippen-W. G. 2, 38; Lynceus, der Thürmer (auf der Schloß-W.). 12, 278; Stern-W.: für aſtronom. Beobachtungen eingerichtetes Gebäude (Obſervatorium), vgl. das ſeltnere: Sternthurm; Der wieder an ſeiner Thür-W., an dem künſtlich gebohrten Loche, lauerte. Arnim 92; Ein kleiner kaſtellartiger Hof. . . Er liegt zehn Minuten vom Schloß entfernt und muß eine Vor-W. desſelben geweſen ſein. Goldammer Litth. 17 ꝛc. — 2) Andre, nur noch vereinzelt ſich findende Anwend.: a) (vgl. 1) das Spähen, die Wache (ſ. d. 2): So will ich ſelber reiten . . | den Feinden gegenüber der W. zu pflegen, | bis ich recht erkunde, wo die Recken ſind. Simrock N. 178; 182. — b) (ſ. a) Jemand, der Wache hält, auf Wache ſteht ꝛc.: Von den Jagdgeſellen ward umhergeſtellt | die Wart' an allen Enden. 872 (vgl. Benecke 3, 528b). — c) (vgl. b) die Anwartſchaft: Auf der W. ſtehen bleiben, bis Gott eine leere Stelle gemacht. Arndt E. 308; Haltaus 2041. — d) die Wartung, hütende Pflege: Er wird ſommerlang umſonſt die W. haben. Rückert BE. 92, des Baumes warten ꝛc. — e) Ein Brief, der mir . . von der Poſt-W. zugeſtellt worden. König 15, 260 (Poſtanſtalt?). — f) Weg-W.: ſ. I. Wart, Zſſtzg. — **Wärtel**, m., -s; uv.: ſ. I. Wart. — **Warten**, intr. (haben), tr. und zuw. (ſ. 11) refl.: (ſ. wahr, Anm. 1) mit der Grundbed.: auf Etwas hinſchauen, ſein Augenmerk richten ꝛc., und zwar in den heut üblichen Anwendungen mit zwei Hauptnüancen, nämlich: 1) lauernd, harrend auf etwas Kommendes ausſchauen und verweilen, bis es kommt, — danach verallgemeint, indem der Bezug auf das Ausſchauen zurücktritt, ſelbſt mit unperſönl. (urſprünglich mehr oder minder perſonif. gedachtem) Subj. (ſ. a; e; h; i), vgl. — auch in Bezug auf die leicht zu mehrenden Bſp. — harren; paſſen 3; beiten, zunächſt ohne andre abhäng. Bhe als Orts- oder Zeitbeſtimmungen (a—c), ferner mit abhäng. Sätzen (d), Präpoſ. (e—g), Kaſus (h—l), z. B.: a) Ich warte — hier, dort, im Hauſe ꝛc.; lange, lange Zeit, zwei Stunden (lang), einen Monat, bis (zum) nächſten Sonntag ꝛc.; Ich hab lang genug hier gewartet; kann (will) nicht länger w.; „Bezahl ihm doch!" Er kann w. ꝛc.; Sie wiſſen, wie es an Höfen geht . ., daß man w. . . muß und am Ende vielleicht doch Nichts abbringt. Forſter Br. 1, 179; Dort an der friſchen Luft zu w. Gutzkow R. 3, 90; Wer bis an den jüngſten Tag w. kann, iſt leicht Herr der ganzen Welt. Körte Sprchw. 6441 ꝛc.; Drang der w-de Feind in das bloßgegebne Land. Sch. 1039a ꝛc.; auch mit perſonif. Subj.: Wartet draußen vor des Schloſſes Thoren | der Krieg? 492a ꝛc.; ferner: Poſt-w-den Briefen nachfragen. König Saalf. 3, 140, die auf das Abholen durch den Adreſſaten warten, bis zu dem Abholen liegen bleiben (poste restante). — b) ſubſtant. Infin.: Vom langen W. ermüdet. 872a; Spr. 10, 28; Körte Sprchw. 6438; Lichtwer 57; Zinkgräf 1, 295 u. o. — c) Imperat.: Wart ein bischen!; W. Sie gefälligſt einen Augenblick ꝛc.; Warte nur! balde | ruheſt du auch. G. 1, 79; Warte — hm — wo werde ich nun den Schlüſſel haben? Iffland 3, 1, 34 ꝛc.; ferner z. B.: Nun, warte nur! ich krieg ihn ſchon. G. 11, 90 [freilich hab ich ihn noch nicht, aber verlaß dich drauf, gieb Acht ꝛc.]; Wart, laß mich erſt warm werden! du ſollſt Wunder ſehen. Sch. 108a; Wart! was ich jetzt auftreten will! 210b. interjektionsartig, die Aufmerkſamkeit auf das Kommende erregend (vgl.: Paſſt auf!; gebt Acht! ꝛc.), beſ. aber in Drohungen: Wart, ich will es dir geſegnen! G. 9, 313; Wart, vermaledeiter Zirkelſchmied! Hebel 3, 344; Nun warte! Dafür ſollſt du heute deine Strafe kriegen. Immermann M. 1, 283; HKleiſt Kr. 72; König Kl. 3, 50; Nun wartet, wartet nur! euch heiz' ich wohl noch ein. Müllner 5, 315; 137; Münchhauſen 98; V. 3, 97 ꝛc.; ferner in ſcherzh. Subſtant.: Ein goldnes Wart-ein-Weilchen (ſ. Nichts 3i, vergl.: Im Dörflein Beit-ein-Weil bleiben. Fiſchart Garg. 233b); Der Wart-ein-wenig, Drehkreuz an Fußwegen. Schm. ꝛc. — d) Ich warte, bis er kommt (= bis zu ſeiner Ankunft, ſ. a); Er „wart'te" nicht, bis ſeiner Freiheit Schmach geſchehn. FSchlegel Al. 64 ꝛc.; Ich warte ſchon lange [darauf, ſ. e], daß er kommen ſoll; Ich warte hier, ob er kommt; Ich warte, ob's Jemand jammerte; aber da iſt Niemand. Pſ. 69, 21 ꝛc. (ſ. harren 1b); veralt. auch (ſ. g, Schluß; i): Der wart [ſei gewärtig], daß von ihnen widerfahr | dergleichen. Brant N. 49^{3}. — e) Jemand wartet auf Einen oder Etwas, z. B.: Die Inſeln harren auf mich und w. auf meinen Arm. Jeſ. 51, 5; Die auf ihn w. zur Seligkeit. Hebr. 9, 28; Pſ. 37, 7;

Es wartet Alles auf dich, daß du ihnen Speiſe gebeſt. 104, 27; 130, 6 ꝛc.; Wenn nun Jery auf mich paſſt und hofft und wartet. G. 8, 141; Das junge Brautpaar, harrend am Altare | und w–d auf den prieſterlichen Segen. Hungari 1, 380 (Schelling); Ich wart auf Mitleid — doch umſonſt! | ſeh aus nach Tröſter[n], finde keinen. Mendelsſohn Pſ. 69, 21; Du wirſt auf die Sternenſtunde w., | bis dir die irdiſche entflieht. Sch. 341a u. o.; auch: Vor zwei Stunden habe man ihm auf das Ende gewartet. Möricke N. 467 ꝛc. (ſ. 2d); ferner mit gleichſam perſonif. Subj.: Alles vorherbeſtellt und zugerichtet, eine Hand wartete auf die andere. Hebel 3, 392; Die Steine waren zugehaun | und warteten aufs Kalken. Rückert 6, 90, ſie waren ſo weit fertig ꝛc.; davon verſch.: Etwas wartet auf Einen, ſteht, als ihm zu Theil werdend, ihm bevor, z. B.: Die Strafe, ein Amt, eine Belohnung, ein Glück wartet auf dich. Adelung; Ich weiß nicht, was mir da bevorſteht, außer daß .. Bande und Trübſale zu Jeruſalem auf mich w. Es = Bande und Trübſale w. meiner [ſ. h] daſelbſt. Ap. 20, 23 ꝛc. — f) (ſ. e) ſelten mit nach ſtatt auf, z. B.: Drei Tage wartet man mit doppelter Begier | theils nach Bardinen, theils nach ihr. Nicolai 4, 211; Olearius Reiſ. 190b; Daß ſie vergeblich nach Aufklärung warteten. Sealsfield Leg. 3, 223 ꝛc.; ferner als Anglicism (to wait for): Korah wartete vergebens für die Rückkehr des geliebten Gatten. 2, 49. — g) Mit Etwas w., es hinzögernd hinausſchieben: Damit will ich w., bis mir nichts Andres übrig bleibt; Mit dem Eſſen auf Jemand (ſ. e) w. ꝛc. — h) mit Genit. (= e): Ich wartete des Guten und kommt das Böſe. Hiob 30, 26; 3, 21; Pſ. 48, 10; Röm. 8, 25; 2. Petr. 3, 13 ꝛc.; Welche Seligkeit wartete dein in ihren Armen! G. 9, 265; Gotthelf G. 233; Gutzkow 11, 109; Luther 5, 278a; Dieſe inſtinktartige, ihres Gegenſtandes w–de Aufmerkſamkeit. JP. Lev. 715; Wo mag ſie ſein? wo meiner w.? Rückert 1, 215; Scherr Pr. 1, 29; Die Angſt der Hausfrau .., | die ſich indeſſen, deiner w–d, härmt. Sch. 532b; Alle warteten | der Gabe ſchweigend, die er bitten würde. W. 11, 112 ꝛc.; veraltend = gewärtig ſein, ſich gefaſſt machen oder halten auf ꝛc. (ſ. d, Schluß): Wer viel Pfründen haben well [will], | der letzten wart er in der Höll! Brant N. 30^{32}; Kommt plötzlich .. ein Unerwarteter, deß man wohl w. müßte. Freiligrath SW. 5, 225; Nun ſeid nur keines Andern von mir w., denn daß ꝛc. Wickram (Wackern. 3, 451^{14}) ꝛc. — i) mit Dat. (ſtatt Genit. oder auf), nam. ſchwzr. und ſchleſ., z. B.: Es warteten mir noch heiße Tage. Gotthelf 5, 203; Der alte Platz warte ihr noch. U. 1, 127; Er wolle ihm w., es ſei gleich dabei auch ein Wirthshäuschen. ebd.; 164; 368; 2, 52; Sch. 187; G. 112; 155; 218 ꝛc.; Wer weiß, wieviel dir ſchon mit ſüßem Wunſche w. Günther 392; Logau 1, 4, 95 ꝛc. — k) veralt. (ſ. d und h zum Schluß) mit Obj. = gewärtig ſein, er=w.: Niemand warte von mir weder Huld noch Geduld, wer ꝛc. Luther 1, 278b. — l) refl., mit Angabe der Wirkung: Sich müde w. Adelung. — Dazu ſelten: m) (vgl. 2e) Ward mäuschenſtill vor Wartung böſer Ding. L. 1, 211, gw. Erwartung. — n) Warter, verſch. Wärter (ſ. 2f). — 2) hütend, pflegend ſein Augenmerk auf Etwas richten und danach verallgemeint = pflegen, hüten: a) tr.: Mußte er .. | die Pferde w. und den Tiſch bereiten. G. 2, 156; Der Kranke .. Philine wartete ihn treulich. 16, 280; Die Kinder ſind nicht gewartet worden. Kinkel E. 386; Luther 6, 146b; Olearius Roſ. 92b; Beſchäftigt, ſeinen Garten | .. zu w. W. 20, 220; 23, 109; Die holdgewartete Cyane. Wenzig Slaw. 161 ꝛc. — b) mit Genit. (vgl. a): Hat Jemand ein Amt, ſo warte er des Amtes. Röm. 12, 7; 13, 14; Sir. 7, 24; 38, 26; Spr. 12, 9; Der Schwachen wartet ihr nicht und die Kranken heilet ihr nicht. Heſ. 34, 4; 16 ꝛc.; G. 35, 142; Du warteteſt ſelber des Schadens [der Wunde]. 5, 103; Sie wartete ſeiner [des Roſenſtrauchs]. Iris 2, 10; Luther 5, 346b; Da ſaß ein Mann und wartete der Fähre [als Fährmann]. Sch. 529a; Seiner Feldarbeit zu w. Stilling 1, 121 ꝛc. — c) ſelten ohne Obj. oder Genit.: Wiſſen zu ſäen, zu pflanzen und zu w. G. 18, 2. — d) veralt. mit auf (verſch. 1e): Rief er einen Kriegsknecht von denen, die auf ihn warteten. Ap. 10, 7 [vgl.: die ihm aufwarteten]; Spr. 19, 6; 1. Chr. 28, 1; 29, 1; 3. Moſ. 8, 35 (vgl. 4, 3, 7); Zarncke Br. 398; HSachs 2, 1, 18c ꝛc.; auch: (Einem) auf den Dienſt w. 14c; 2, 3, 26c; Haltaus 226 ꝛc. (auch: Dienſtwartung. ebd.), heute gw. nur noch iron., ſ. Dienſt 4. — Dazu: e) Du kommſt, unkundig der Wartung, mit 30 Kamelen nicht fort. Cham. 3, 315; Heeren 1, 33 ꝛc.; Bei Wartung von Peſtkranken. G. 26, 217; Ohne Wartung und Pflege. HKleiſt Erz. 1, 12 ꝛc., „im gemeinen Leben: Wart“ [ſ. d. II 1]. Adelung, ſ. 1d, vergl. 1m. — f) Wärter (ſ. unten). — 3) Veralt., mundartl. Anwend. ſ. Schm.; Brant N. 16^{55} und Anm. ꝛc. — Zſſtzg. (vgl. die von paſſen und harren), z. B.: Áb=: 1) [1] warten, bis Etwas kommt, eintritt, erfolgt, geſchieht — oder: bis man ſieht, was geſchieht ꝛc.: a) mit Obj.: Einen, ſeine Ankunft ꝛc.; Etwas bis zu Ende (G. 16, 208), den Erfolg (Sch. 870b), die Gelegenheit (Gutzkow Börn. 241), eine Veränderung (G. 6, 334) a.; So warte noch ein größres Übel ab. 13, 161; Beſchließt er, erſt den Morgen | ab=zu=w. Platen 4, 287; Da es ihnen .. zu lange anſtand, die völlige Durchbrechung des Damms ab=zu=w. Sch. 876b ꝛc. — b) mit abhäng. Satz: A., ob Etwas; was; wann es; wie es geſchieht ꝛc.; O Dämlichkeit! | nicht 'mal ab=zu=w., was die Andern thun. Droyſen A. 3, 364 ꝛc. — c) ohne abhäng. Bhe: Wartet ihr ab, ich handle! Sch. 543b, verhaltet euch paſſiv ꝛc. (vgl. zu=w.); beſ. Partic. Präſ.: A–de Haltung ꝛc. und ſubſtant. Infin.: Geduldige ſein und A. Gentz Rev. 46; Ein weibliches Gemüth zum Er=W. und A. gewöhnt. G. 15, 138 ꝛc. — d) Dazu (ſelten, vgl. 2d): Die leeren Zwiſchenräume .. durch ein reiches Mienenſpiel ausgefüllt und ſo die Zeit der Abwartung [Erwartung] verkürzt. Börne 5, 237. — 2) [2] die gehörige Sorgfalt, die Etwas verlangt, darauf verwenden: a) tr. (verſch. 1a): Der Kelter trübes Fließen | abgewartet. G. 6, 38; Philine wartete ihn treulich... Wenn der Patient ſich ruhig hielte und ſich abwartete. 16, 280, ſ. 18, 215 und: Es iſt beſſer, ich bleibe und warte mich ab. Stein 3, 14 ꝛc.; Wenn er ſeine Geſchäfte gehörig abwartet. Möſer Ph. 3, 86; Sein ganz Vermögen war ein kleiner Garten; | ſein ganz Geſchäft, ihn ab=zu=w. Nicolai 1, 14; Olearius Roſ. 63a; Seinen Hunger in der Kaſerne a. [ſtillen]. JP. 16, 228; Wie Wenige warten ihren Beruf gebührend ab. Rabner 1, 72; Opfern und den übrigen Gottesdienſt a. W. Luc. 6, 322 ꝛc. — b) mit Dat. ſtatt des heute gw. Obj. (ſ. a): Nun kann ich dem Handwerk nicht mehr a. AClara EſA. 1, 525; Getreu ihrem Geſchäft a. Gotthelf Sch. 94; Sie wollte ihr a. wie einer Schweſter. 344; O hätte ich meinen Patienten fleißiger abgewartet! Moſcheroſch Gſ. 1, 340; 4, 574; Ich habe zu viel Trägheit und zu viel Stolz, einem Menſchen ab=zu=w., bis er ſich mir entwickelt hat (vgl. 1). Sch. Lengf. 261 ꝛc., und (hierher oder zu c gehörig): Hätte dieſer .. Saumagen nicht allezeit ſeiner unerſättlichen Schmerwampen abgewartet. AClara EſA. 1, 232; Gotthelf G. 256; Der ſüßen Arbeit ab=zu=w. Günther 183; Matheſius Sar. 6b; 7a ꝛc. — c) mit Genit., ſ. b, Schluß, ferner: Daß ſie nicht beſſer ihres Berufs abgewartet. Ayrer Proc. 2, 5; Der wachſenden Blumen a. Gryphius Fr. 474 ꝛc.; Spate. — d) Dazu: gw. (vgl. 1d): Die Abwartung eines Kranken, der Kinder, Blumen ꝛc., ſeltner: eines Amts, des Gottesdienſts (Rabner 4, 158) ꝛc. — Án=: (veralt.) Auf Etwas a., die Anwartſchaft (ſ. d.) haben: Der a–de Erbfürſt. Lohenſtein A. 2, 126; auch (vgl. tragen 6): Sein a–d Land. Fiſchart Garg. 209b ꝛc.; ferner: Etwas be=a. Schottel 622b ꝛc. Dazu: Moſes hatte die Anwartung, daß nach Pharaonis Tode er wäre König worden. Luther SW. 35, 43 ꝛc. und verallgemeint = Erwartung. Opitz W. 3, 255. — Āūf=: 1) [1e] veralt., mundartl. = auf Etwas warten, z. B. Wackern. 3, 806^{34} ꝛc.; auch (ſ. 2c): Wie viel Stunden muß öfters ein deutſcher Fürſt vor dem Zimmer a. [antichambrieren], ehe Varus ihn mit der Verhör [Audienz] begnadiget. 875^{28} (Lohenſtein) ꝛc.; Um dich, o Herr, ſtehn Aller Augen her | und warten auf. Opitz = warten auf dich. Pſ. 146, 15; ferner: Einem a., ihm aufpaſſen, auflauern (ſ. L. 11, 618). Ayrer 226b; Kompert NGſch. 1, 129 ꝛc. — 2) [2d] als Diener zu Jemandes Befehl, ſeiner Befehle gewärtig ſtehn, ihn bedienen, mit verſch. Nüancen, z. B.: a) eig.: Ein Diener, Bedienter wartet dem Herrn, wartet bei Tiſch auf ꝛc.; Du muſſt heute a. [den Gäſten]. Auerbach Barf. 195; Da mögen ſie ſehen, wer ihnen aufwartet. G. 8, 206; Die A–den. 15, 85; Die a–de Dienerſchaft. Lewald W. 2, 62; Als er am Bett ſaß und ihr [der Kranken] aufwartete. Stilling 4, 18; A–de Diener. V. Od. 16, 248 ꝛc.; iron.: Für alle ſeine Verbrechen | warte der Henker ihm auf. G. 5, 238, ihn aufhängend ꝛc.; auch in paſſiver Fügung (vgl. folgen, Anm.): Ich, von Edelknaben aufgewartet [bedient]. Koſegarten; Dienſtbarkeit, mit welcher er will aufgewartet ſein. Olearius Roſ. 21a ꝛc. — b) von Hunden: auf Befehl ſich aufrecht ſetzen. G. 11, 49; Auf den Hinterpfoten ſitzend auf=zu=w. ETAHoffmann Ausgw. 7, 132; Michaelis 218; Pfeffel Pr. 1, 172; Wie ein a–der Pudel, der immer wieder auf die Vorderbeine zurückfällt. Platen 3, 142 ꝛc. — c) ſich bei Jemand, um ihm ſeine Ehrerbietung zu beweiſen, einſtellen, ſich ihm reſpektvoll präſentieren (vgl. 1): Sag ihr, wir wollten gleich nach Tiſch a. G. 9, 314; 10, 5; Um die Erlaubnis bitten, ihr .. a. zu dürfen. 16, 195; 17, 104; 18, 73; 22, 240; 25, 53; 30, 133; Er fuhr nach Fredrichsborg, um beim Könige auf=zu=w. Mügge Silt 2, 67; Stilling 4, 192; W. 11, 214; HB. 1, 143 ꝛc.; auch mit ſachl. Subj.: Dieſer Band wird gedruckt bald a. G. Sch. 1, 226; 230; Kneb. 290; 339 ꝛc. — d) Ein Herr wartet einer Dame auf (veraltend), zeigt ſich als ihr dienſtbefliſſner Kavalier, macht ihr den Hof. G. 16, 299 ꝛc. — e) Einem mit Etwas a., bedienen, es ihm präſentieren, darreichen zur Annahme, zunächſt: auftiſchen: Sie verklagen die Gemeinde, weil ſie ihnen nicht mit Krebsli zu Morgen und Fiſcheli zu Nacht a. will. Gotthelf Sch. 244; Womit kann ich (Ihnen) a.?, dienen; was ſteht zu Befehl?; Geneigt .., Dem, der ihm zu eſſen giebt, | mit ſeinem Lachen auf=zu=w. [ſich zur Verfügung zu ſtellen]. W. HB. 1, 257 ꝛc. und ironiſch: Horaz .. wartet ihm mit einem Dilemma auf. 184 ꝛc.; Mit einem „falſchen Hund“, einem „Racker“ aufzuwarten. Zelter 4, 392, Schimpfwörter aufzutiſchen; Mit einem Schnupfen kann ich auch a., den hab ich auch ꝛc.; ferner als höfliche Bejahung (wie: Zu dienen ꝛc.): Auf=zu=w., z. B. Platen 4, 10 ꝛc. — 3) zu 2: Aufwartung, z. B.: a) ſ. 2a: Heiducken oder was .. er ſonſt ſich hat zu ſeiner Aufwartung. Immermann M. 4, 242; L. 1, 363; Die kleine Magd, welche ihr zur Aufwartung iſt. Möſer Ph. 1, 4; In dieſem Hôtel iſt eine ſchlechte Aufwartung ꝛc. — b) (ſ. 2c) Einem ſeine Aufwartung machen. Gellert Br. 177; Wagner Kind. 32; W. 19, 326 ꝛc., eine (Reſpekts=) Viſite abſtatten; auch: Siehſt du nicht, wie man ihnen die Aufwartung macht? Luc. 3, 362, ihnen huldigt, ſich um ſie bemüht ꝛc.; Ihnen durch die übertriebenſte Ehrfurcht und Aufwartung den Kopf zu verrücken. 1, 41; In dieſem Strudel von Aufwartungen. W. 17, 112; Nach und nach ließen die Aufwartungen der Großen bei ihm nach. Klinger Giaf. 303 ꝛc., beſ. auch zu 2d: Dyk 8, 394; Gellert 4, 268 ꝛc., ferner veralt.: Ihr dieſe betrübte Aufwartung leiſten [die letzte Ehre erweiſen]. Canitz 328 ꝛc. — Āūs=: ausdauernd ab=w. (ſ. d.): 1) [1] a) mit ſachl. Obj.: Kehre um zu deinen Unterthanen und warte mit ihnen aus, was Gott thun will. Alexis H. 2, 2, 299; Arnim 50; Ich werde meine Lobrede nicht a. Gellert 3, 303; Eine Farce, die wir nicht auswarteten. L. (Guhrauer Leſſ. 2, 274); Lohenſtein (Wackern. 3, 890^{7}); Meine Lebhaftigkeit kann Fortunens langſamen Gang nicht a. JoMüller 13, 50; 14, 170; Ramler F. 1, 246; Ohne das Ende von einem Feſte | .. aus=zu=w. W. 10, 252 ꝛc. — Mehr mundartl.: b) Einen a., ſo lange warten, bis er kommt. Peſtalozzi 4, 403 ꝛc. — c) Einen a., ihn ausharrend überwinden: Wieviel länger wir Alle auf die Heirath Penelopä warten und je Einer den Andern will a. Schaidenreißer 7a. — 2) [2] einer Sache mit ausdauerndem Fleiß obliegen, oft nah grenzend an 1a: a) mit Obj.: Mein müdes Leben ruhig a. [beſchließen]. G. 28, 370; Er wird die Kur nicht ganz a. und es wird wieder umſchlagen. Stein 3, 308; Die Belagerung deſto beſſer und länger a. und ſich wehren. Luther SW. 61, 348 ꝛc. — b) veralt. mit Genit. oder Dat., z. B.: Seiner Kämpf a. Ayrer 242a; Indem er der Verdauung .. auswartet. Fiſchart Garg. 175a; Ihrem Kirchenamt treulich a. Franck Chr. 384a; Als .. Nabal ſeines Schlampampens auswartet und ſich .. anſäuft. Matheſius Pr. 24; Wurde [der] Herren und Diener übel ausgewartet und abgelohnt. Lthr. 96a; Die [Reichen] haben ſein [des Podagras] wohl aus=zu=w. HSachs 1, 456d; Der Ein[e] wart ſeinem Handel aus | mit Fleiß. 441d ꝛc.; Dem Wolluſt a–d. Schaidenreißer XI; Der Arbeit a–d. 59b; Wartet eurem [„ewrē“] Dienſt aus mit Spinnen ꝛc. 78b ꝛc. — 3)

Dazu (ſ. 1a): Alſo iſt die Hoffnung eine geduldige, beharrliche Auswartung. Wackern. 3, 537^{15} (JArndt). — Be-: ſ. Warte 1. — Er-: [1]: auf Etwas warten als Etwas, das kommen muß, mit ineinandergreifenden Nüancen, indem bald die feſte Hoffnung und Überzeugung des Wartenden mehr hervortritt, bald die Gemüthsſpannung und Sehnſucht desſelben, bald (wie bei ab-, aus-w.) das Ausharren bis zur Zeit, wo das Erwartete kommt, dann aber auch, wie warten, mit unperſönl. (urſprünglich mehr oder minder perſonif. gedachtem) Subj. Nach dieſer Vorbemerkung ordnen wir die leicht zu mehrenden Belege nach grammat. Beziehungen: 1) in der ältern und noch in der gehobnen Sprache mit Genit., z. B. Klag. 3, 29; Mich. 7, 7; Erwarte deiner Zeit. Canitz 293; Gerhard (Wackern. 2, 476^{40}); Wir wollen .. des Endes nicht e. Fleming 106; Als ich zu Amſterdam bequemer Winde nach Deutſchland erwartet. Gryphius Fr. 257; Moſcheroſch Gſ. 3, 113; Pfauen Juno's, erwartet mein | auf Cithäron's .. Gipfel. Sch. 12b; In Padua .. erwartete Fernando | des frohen Augenblicks nur, | der ꝛc. 249a; Vier arme Kinder und mein Weib | e. mein mit hungrigem Leib. W. 11, 5; Darbei kann ich des Brots wohl e. [entbehren]. Zinkgräf 1, 34 ꝛc., auch: ſich auf Etwas Schlimmes gefaſſt machen (ſ. ge-w.): So kann .. der Wohlthäter immer .. immer einer ſpöttiſchen Undankbarkeit e. G. 24, 116; Wir erwarteten unſers Untergangs. Olearius Reiſ. 33a; Scriver 1, 84; Werder Ar. 18, 7 ꝛc.; ferner mit ſachl. Subj., ſ. [1g] Schluß: Verachtung, Schmach, Undankbarkeit | erwartet ſeiner. H. 16, 152; Ruh erwartet mein im Grabe. Matthiſſon A. 7, 141; Thümmel 5, 152; W. 24, 48. — 2) tr.: a) Einen oder Etwas e., ſehr gw.; Einen Freund, ſeine Ankunft, den Feind, ſeinen Angriff; eine Zeit; von Jemand Gehorſam e. ꝛc.; Erwarte ihre gute[n] Früchte. Sir. 6, 19; Hiob 13, 15; Ich kann ſie kaum e., | die erſte Blum' ꝛc. G. 1, 18; 13, 344; Aufs Ungehoffte war ich nicht bereitet; | doch ſollt' ich's auch e. [ich hätte es e. ſollen]. 21; Von dir konnt' ich's e. 34, 161 = Von dir hofft' ich Vertrauen, das der Wirth | für ſeine Treue wohl e. darf. 13, 13 ꝛc.; So dürfte .. die erſte (ſ. d. 1g) Tragödie .. noch zu e. ſein. L. 7, 10; Wie die Braut den Bräutigam erwartet, | .. ſo, von Ungeduld gequält, erwartet | ſeines Bruders Wiederkunft der Jüngling. Platen 4, 286; V. Od. 19, 342; Weil der Schlaf ſich oft e. macht (ſ. d. 1o oder läſſt). W. 10, 8 = ausbleibt, ſich nicht einſtellt; Spontini wird erwartet, wenn auch nicht erhofft. Zelter 6, 69 ꝛc. — b) (ſelten, ſ. a; g, Schluß) durch Warten, Ausharren erreichen, erwerben: Zu edel, ſie [die Ehre] zu fliehn; zu klug, darnach zu ringen, | erwartet er den Kranz, den Eitle nicht erzwingen. Lichtwer 216, vgl. Dan. 12, 12. — c) (ſ. a) Einen oder Etwas zurück (ſ. d. 2) -e., e., daß er oder es zurückkommt. Brachvogel Narc. 23; G. 16, 222; FRaimund Nov. 5, 179, Der Feind .. | wird dieſen Abend hier zurückerwartet. Sch. 568a; Schücking Gſchw. 2, 302 ꝛc.; Etwas mit Wucher zurück-e. L. 13, 52; Daß man ſelten Jemanden Dienſte zu leiſten pflegt, von dem man nicht eben dgl. oder noch größere zurückerwartet. W. 1, 19 ꝛc. — d) (ſ. a) Sich [Dat.] Etwas e., z. B.: Erwartet euch nun eine heitre Scene. G. 6, 374; Da magſt du die Fülle der Liebe dir e. 10, 272; 11, 5; Ich erwartete mir nichts Gutes. 19, 70; 20, 163; 247; 25, 94; Indem man ſich .. von meiner .. Feder Darſtellung und Aufklärung e. könne. 128; 27, 337; 29, 274; Wer ſich am Fenſter ſehen ließ, konnte ſich eine Kugel e. 30, 220; König Kl. 2, 283; 3, 128; 142; Merck's Br. 1, 8; 2, 234; Sch. 456a; 641a ꝛc. — e) paſſ. Partic.: Der (lang, bang, ſehnlich ꝛc.) erwartete Freund, Brief, das Erwartete iſt angekommen ꝛc.; Es hat nicht den erwarteten Eindruck gemacht ꝛc.; ſeltner: Keine Briefe ſind mir, des Unterrichts wegen, ſo erwartet als die Ihrigen. Abbt (Mendelsſohn 5, 301), werden von mir ſo ſehnlich erwartet ꝛc. — f) (ſ. e) So unerwartet aus einem Zuſtand in den andern! .. Es kam ſo ſchnell, ſo unerwartet, als ein Donnerwetter. G. 9, 270; Das ungeheuer Unerwartete | bedrängt dich fürchterlich ꝛc. 13, 287; Ein unerwarteter Nachtfroſt. W. 23, 218; Unerwartete Freude, Nachricht ꝛc.; ſeltner: Die unerwartetſten Leute. König Saalf. 1, 13 (Fortbild.: Die Unerwartetheit des Anblicks, der Nachricht ꝛc.). Veralt.: Als er, der übrigen Herren unerwartet [ohne auf ſie zu warten], ſeinen Teller der Erſte hinwegwarf. Zinkgräf 1, 238 ꝛc. — g) mit abhäng. Satz ſtatt des Obj.: Ich erwarte, daß du recht bald kommſt ꝛc.; gehorchſt ꝛc.; Es ſteht zu e., daß ꝛc. Lewald W. 3, 113 ꝛc., So ſteht zu e., jeder Gebildete .. werde ſich .. ergötzen. G. 33, 111 ꝛc.; ſelten (ſ. b): Wart, ſo lang du willſt; wirſt nicht e. [durch dein Warten erreichen, es erleben], daß ich den Bart gar abſchere. Wackern. 3, 445^{12} ꝛc. — 3) (ſ. 1; 2) ohne Genit. oder Obj., ſ. 4; 5; außerdem nur vereinzelt ſtatt warten, ab-w., z. B.: Der mir .. die Wurzel | aller Ungeduld ausriß, daß .. ich e. lernte. G. 5, 81; Wilhelm möge nun e., bis das Feſt .. angekündigt werde. 18, 201; Thu, was ſie dir gebieten, und erwarte! 13, 30; Erwartet nur und faſſt euch in Geduld, | bis Nachricht .. kommt. Sch. 522. — 4) (ſ. 3) ſubſtant. Infin., vgl. 6: Götter, die ihr .. der Menſchen grauſendes E. | in Segen auflöſt. G. 13, 55; Mit dem unruhigen E. einer Braut. Leiſewitz Jul. 90; [illegible] Hoffen und E. Sch. 595b ꝛc. — 5) adjekt. Partic. Präſ., mit und ohne abhäng. Vhe (vgl. 3) = voll E-s oder Erwartung; geſpannt harrend, z. B.: Tauſende ſiehſt du e-d ſtehen, | eines Schächers Sterben mit anzuſehen. Freiligrath Pol. 2, 76; Sie ſaßen traurig und e-d (ſ. 3). G. 13, 64; Ich bin e-d, wie Ihnen ein Einfall gefällt, den ꝛc. Sch. 1, 159; Ew. Excellenz gnädigſten Diſpoſition .. bin .. ich e-d. Rabner 3, 21; Ich bin ſehr e-d von Ihrer gegenwärtigen Beſchäftigung. Sch. G. 1, 125; Sehr e-d bin ich auf Ihre Meinung darüber. 264 ꝛc.; auch: „Man wartet!" Ich .. flugs hin .. und fand Alles ſo un-e-d als möglich. H. (Dünzer H. 2, 174). — 6) Erwartung: das E. (ſ. 4); die Hoffnung, der Glaube des E-den und: die Spannung Desſelben ꝛc., z. B.: In Erwartung, daß ꝛc. oder mit Genit. (z. B. Engel 4, 3; G. 9, 261; 33, 269 ꝛc.); Voll (Sch. 745a) oder voller Erwartung (vgl. erwartungsvoll) ꝛc.; Jemandes Erwartungen befriedigen, täuſchen, übertreffen; ihnen entſprechen, genügen ꝛc.; Große Erwartungen erregen ꝛc.; hegen ꝛc.; Sein Mädchen mit wonnevollen Erwartungen entzünden. G. 9, 302; Er legte manchen Dämpfer auf Siegbert's glühende Erwartung. Gutzkow R. 5, 255; Sch. 47a; 793a; W. 19, 335 ꝛc.; Friedens-, Glücks-Erwartung ꝛc.; auch perſonif.: In dumpfer Stille liegt mit ausgeſpannten Flügeln | leisathmend die Erwartung rings umher. W. 20, 125; Schlegel Sh. 7, 30 ꝛc., vgl. Erwartnis. — Ge-: 1) [2] veralt.: a) ſtatt ab-w. 2, z. B. Sir. 38, 37; S. Peter .. kann ſein [dieſes Werks] wohl g., dieweil er todt iſt; denn, da er lebte, mußte er Chriſtus Gebot predigen und konnte des Ablaß nicht g. Luther 1, 191b; Er könne es vor ſeiner Arbeit nicht g. 6, 33b ꝛc. — b) Einem mit Etwas g., ihm dienſtbereit damit zur Hand ſein (vgl. auf-w.), ſ. Haltaus 711 ff. — 2) [1] mit voller Gewißheit er-w. (vgl. gewärtigen), — allgm. üblich in der Wendung: Etwas zu g. haben. Jer. 31, 17; Sir. 41, 4; B. 141b; 243a; Canitz 304; Creuz 1, 244; Forſter R. 1, 73; 186; G. 6, 361; 9, 133; Opitz Poet. 99; Pfeffel Pr. 1, 156; W. 23, 104 ꝛc., auch: Etwas g. müſſen. Schaidenreißer 6b; 51a ꝛc. und paſſ.: Vortheile, die vom praktiſchen Leben zu g. ſind. Creuz 1, 26; Forſter R. 1, 93; Daß keine fernere Auflage zu g. iſt. Haller Gd. XIX ꝛc. Andre Wendungen ſind alterthümlich und ſo nur noch der gehobnen Rede eigen, z. B. tr.: 2. Kön. 6, 33; Alles Dieſes zu g., berechtigt uns Natur und Schrift. Koſegarten Rh. 1, 222; Ihr ſollt ihnen leihen und Nichts davon g. Luther 1, 191a; 193a ꝛc. und mit Genit.: Daß er der Abſolution aufs demüthigſt gewartet. 395a; 361b; Daß wir gewißlich g. müſſen der .. ſchrecklichen Plage. 6, 114a; SW. 63, 108; Des Morgens g-d. Schaidenreißer 38a; Von Stunde zu Stunde gewartet' er | mit hoffender Seele der Wiederkehr. Sch. 63a; Tag und Nacht g-d deines Troſts. Weckherlin Gd. 102 ꝛc. — Hín-: [1]: z. B.: Nach langem H. Oppenheim 11, 141 ꝛc.; Doch habe er die feſtgeſetzte Stunde heran-w. wollen. PHeyſe NN. 3, 319, ſo lange warten, bis ſie herankommt ꝛc. — Ver-: veralt.: 1) [1] ſtatt warten; verweilen ꝛc. Olearius Reiſ. 80a; Schweinichen 3, 69; Werder Taſſ. 1, 20 ꝛc.; auch: Jemand ver-w., ihm auflauern. Schm. 4, 160 ꝛc.; ferner: Unverwarteter Ding. Schaidenreißer 51a = unerwartet ꝛc. — 2) [2] Der Knecht, der des Huts verwartet, der verklagt Wilhelm Tellen. Wackern. 3, 70^{5}. — Wég-: (veralt.) nachſtellen, auflauern. Schaidenreißer 59b, Schm. 4, 47. — Zú-: [1]: ſich einſtweilen, einen geeigneten Zeitpunkt ab-w-d, paſſiv verhalten: Ich ſolle ſtill z. und fürſorgen. Auerbach Gv. 134; Tag. 20; Er konnte meinem .. Proceſſe in Ruhe z. Gutzkow R. 7, 53; Er könne .. noch eine Zeit lang z. mit der Enthüllung. Mörike N. 14; Ich muß alſo z., bis ꝛc. JoMüller 6, 5; 183, 13, 236; In einer z-den Stellung. Oppenheim 1, 243; Schaidenreißer 6a; Unſer z-des Verhalten. JWiggers Unterſ. 186, Mit geduldigem Z. Willkomm Pom. 1, 104 ꝛc. — **Wärter**, m., -s; uv.: 1) Jemand, deſſen wartender Obhut Etwas anvertraut iſt, vgl. Wart I 1; Hüter ꝛc., z. B.: Daß ihn die [Kinder-] W-innen aus den Windeln verloren. G. 19, 74 ꝛc., Wenn dieſe Heldenſchar [der Malteſerritter] ihre ritterlichen Verrichtungen .. mit dem niedrigen Dienſt eines [Kranken-] W-s vertauſcht. Sch. 1106b (ſ. 82b); Wackern. 4, 1225^{14} ꝛc.; Die W. des Kreiſes (ſ. d. 2, vgl. Grieswart). G. 5, 285; Die W. des Kampfs .., auserwählt, in dem Kampfſpiel Alles zu ordnen. V. Od. 8, 258 ꝛc.; beſ. in zahlreichen (nach den folg. leicht zu mehrenden und zu verſtehnden) Zſſtzgn: Es iſt nicht einerlei, ob man ein Hunde-, ein Löwen- oder ein Bienen-W. iſt. JP. 7, 181, Die Gunſt der Bühnen-W. [-Vorſtände ꝛc.]. König 15, 62; Falken-W.; Faſanen-W. Döbel 1, 136a, Gefängnis-W. Herrig 24, 123; Übrigens ſind Förſter [in Mecklbg] angeſehene Diener; was auswärts Förſter iſt, nennt man hier Holz-W. Nat.-Ztg. 17, 483; Im Hüttenwerke .. Bergbeamte: ... Hütten-W. und Kohlenmeſſer. Jablonsky 123b; Wir überlaſſen ſie [die Kinder] den Müttern, Kinder-W-innen ꝛc. W. Luc. 4, 345; Eine in Lohn verdingte Kranken-W-in. Gutzkow R. 6, 4 (ohne Uml. Fiſchart Garg. 273a); Kunſt-W.: der Arbeiter, welchem es obliegt, die Maſchine [zur Waſſerhebung] in Gang zu bringen ꝛc. Scheuchenſtuel 150 (ſ. Kunſt 2a); Menagerie-W.; Ein Narren-W. Thümmel 6, 5 (ſ. Narrenhaus 1); Peſt-W. G. 26, 219 (vgl. Peſt-Haus, -Kranke); Rief den Schlag-W. .. Der Zöllner, indem er den [Schlag-] Baum in die Höhe ließ. HKleiſt E. 1, 2; Thier-W. = Menagerie-W. G. 27, 327, Thümmel 6, 13 ꝛc.; Der Thor-W. ſchließt das Schloßthor zu ꝛc. Houwald 5, 270; Des Thurn-W-s. G. 6, 69 (hier = Gefängnis-W., ſ. Thurm 2) = Thürmer, Vogel-W. Spindler Vog. 2, 79; Wald-W. Eichendorf 2, 320; So zerklopft der Wege-W. an der Chauſſée die großen Steine. Immermann M. 2, 146; Das Licht eines Weichen-W-s. Hackländer Tag. 2, 268, an der Weiche (ſ. d. 4) einer Eiſenbahn; Zeug-W.: W. der Jagdzeuge oder in einem Zeughaus ꝛc. Adelung; Den Zoll-W. und Thorwächter. HKleiſt E. 1, 53 ꝛc. — 2) in Zſſtzg. mit Vorſ., entſprechend denen von warten: Án-: Einer, der — und inſofern er — eine Anwartſchaft hat: Übernahm die Hutung des Gemeindeforſtes, für welche ein A. fehlte. Hausbl. (62) 3, 363; Den Anſprüchen zu genügen, welche das Fideikommiß an die Gemahlin ſeines A-s macht. Holtei Nobl. 2, 107; Der nächſte A. auf Baiern. Hormair Anem. 2, 196, Sämmtliche Prätendenten und Erb-A. Nat.-Ztg. 17, 533; Den betreffenden Militär-A-n. Preuß. Kabinetsord. v. 23. Juli 1861 ꝛc.; auch ohne Uml.: Anwarter. Kreittmaier Kod. civ. Anm. 5, 69; 198 ꝛc.; ſchwzr.: Wartner. Stalder 2, 435. — Áuf-: aufwartender Diener, eig. und bildl.: Seine A-in. Arnim 265, Den ganzen Menſchen nur zum Pfleger und A. ſeiner Krankheit machen. Schleiermacher (Wackern. 4, 1213^{24}); A-innen und A., Zofen, Schranzen. W. 19, 167; Grazien, die .. A-innen der Göttin der Liebe. 1, 50; 4, 187; 27, 21; Der Witz, wenn er nicht ein A. der Wahrheit iſt. 29, 25; Die Muſen ſind nie ſchöner, als wenn ſie A-innen der Tugend ſind. 26; 34, 98 ꝛc.; veralt.: Von den Aufwartern bedient. Olearius Reiſ. 271a; Roſ. 93b; Sie hatte ½ Dutzend .. Aufwarter [Kourmacher]. Simpliciſſimus 2, 396 ꝛc. — **Wärtig**, a.: nur in Zſſtzg., vgl. die von warten; Wart II; wärts (ſ. Schm. 4, 161; 163; Benecke 3, 600), z. B.: Áb- (veralt.) entfernt, entlegen. A-e Städte. Erodus Hamel. 46; In A-keit [Abweſenheit] der Andern. Hug Rhetor. (Tubing. 1528) 146b. — Án-: anweſend: Alle A-en. Grimm (ohne Beleg). — Ánder-: (veralt.) an einem andern Ort; von ſolchem her; anderweitig ꝛc.: Hier .. und dort .. und a. Brockes 1, 13; Sich noch mehrer a-en Aſſiſtenz bewerben. Simpliciſſimus 1, 572; 484 (vgl.: Anderwärtlicher weiſe. 2, 21; Anderwärtlichen hin. 1, 632); Sich in a-e Ehe begeben. Wiedemann Fauſt 466 ꝛc. — Áuf-: 1) nach aufwärts hin gerichtet ꝛc.: Die a–e Richtung des Kopfes ꝛc. L. 11, 428. — 2) aufwartend, zu Dienſten ſtehnd ꝛc. (vgl. ge-w. 1): Keiner Königin konnte man a–er ſein als ich meinem Weibchen. Gotthelf 6, 99; So a. [raſch bei der Hand] mit Schröpfen. Sch. 250; Die Tänzerinnen müſſen den Gäſten .. auch zu andern Begierden a. und zu Dienſten ſein. Olearius Reiſ. 280a; Roſ. 11b ꝛc. — Aŭs⸗: ſ. auswärts 1; 2: 1) (veraltend) nicht innen, in Etwas ſeind, befindlich ꝛc.: Werden ihm die Gründe verborgen bleiben, die aus der innern Beſchaffenheit der Sache ſelbſt herzuholen ſind. Daher .. man dieſelben .. a. ſucht. Günther XI; Wo iſt der Menſch, deſſen Organiſation. .. Nichts von a–en Erſchütterungen .. gelitten? W. 34, 118; 4, 140 ꝛc., — heute gw. nur: 2) außerhalb unſres Wohn⸗, Aufenthaltsorts, Landes ꝛc. befindlich oder auf das außerhalb Gelegne bezüglich ꝛc. (ſ. auswärts 2): Einheimiſche [ſ. d.] und A–e; A–e Gelehrte. G. 22, 239; Einen a–en Ruf annehmen. 31, 64; A–e Angelegenheiten; Miniſter des A–en ꝛc. — Bĕi⸗: (veralt.) gegenwärtig, anweſend; B–keit. Knaut Alt-Zell. Chron. 3, 179. — Bŭß⸗: (veralt.) der Ausbeßrung bedürftig (auch „bußwirdig". Schm. 1, 212). Franck Weltb. 197b ꝛc.; ferner = bußfertig. Keiſersberg HasDb 2c ꝛc. — Dĭenſt⸗: (veralt.) = dienſtgewärtig (ſ. d., vgl. dienſtfertig). Haltaus 225. — Ĕr⸗: (veralt.) = ge⸗w. (2): Wir ſind's e. Weiſe Nothw. Ged. 137. — Gĕ⸗: gw. nur als Prädik. (mit ſein): 1) (ſ. gewarten 1b; auf-w. 2) Einem g. ſein, pflichtgemäß nach ſeinem Verlangen auf dem Poſten ſeind oder ſofort ſich einzuſtellen bereit: Daß ich ihm zu Recht allzeit geſeſſen und g. bin. Luther 6, 325a ꝛc., beſ. aber in Bezug auf Dienſtpflicht, eig. und zunächſt gegen den Lehensherrn und danach übertr., — ſ. Haltaus 712 (auch Dienſt-g. 225): Schwur er .., mir immer | treu und g. zu bleiben. G. 5, 159; 183; Ein Mädchen .., die ihm deßwegen doch [trotz ſeiner Armuth] hold und g. iſt. 4, 257; Der Mehrheit bin ich ſtets g. 3, 134; Muß in Rath und That dem Herren | hold und treu ſein und g. H. Cid 13; Koſegarten Rh. 3, 369; Mir immer g. ſein zum liebreichen Dienſt. Schleiermacher (Wackern. 4, 1195^{40}); Stumpf 374b ꝛc.; auch: In die Hand des Grafen gelobten .. | ſie ihm in allen Fehden G–keit und Treu. Neithard 45. — 2) einer Sache gewartend (ſ. d. 2 und gewärtigen): Jedes Winks g. G. 12, 203 (Sch. 68b ꝛc.); Ich will .. meiner Koſt von deinen Händen | nur allein g. ſein. Gryphius; Alle Fragen beſtürzen, deren wir nicht g. ſind. L. 1, 388; Flieht oder ſeid des Stocks g.! Lichtwer 149; Daß ſie dieſes Ausgangs der Dinge g. ſein konnten. Sch. 834a; Noch größern Leids g. vor Denen aus Etzel's Land. Simrock N. 2057 ꝛc.; auch mit hinzutretendem Reflexiv⸗Fw. (vgl. verſehen 2f): Der Herzog von Burgund war ſich ſeiner nicht g. Tieck (Wackern. 4, 1127^{38}); Ich war mir eines ſo frühen Beſuchs nicht g. L. ꝛc.; dann auch zuw. mit Acc. ſt. Genit.: Daß ich nun, verarmt, mein Leben | nur von dir g. bin [erwarte]. G. 4, 76 ꝛc.; ſelten als attrib. Ew.: Die ſich Alles g–e Seele. Rahel 1, 310 ꝛc.; ferner, indem das zu Erwartende durch einen Satz ausgedrückt iſt: War jeden Augenblick g., Einer kippte und purzelte. Alexis H. 2, 1, 96; Wenn du nicht g. ſein wolleſt, .. mit Waſſer und Brot .. traktiert zu werden. Sch. 108b; Er muß .. g. ſein, .. ſelbſt zu Grunde zu gehen. W. Luc. 6, 312; Du kannſt dir g. ſein, er giebt dir eine Maulſchelle ꝛc., ſ. gewärtigen. — Gĕgen⸗: (ſ. Gegenwart): wo ſeind, ſo daß dies Daſein in unmittelbarſter Nähe und Wirkſamkeit ſich der Wahrnehmung, dem Bewuſſtſein kund giebt: 1) Jemand iſt g. (vgl. anweſend, zugegen): Derhalbe ich Solches abweſend ſchreibe, auf daß ich nicht, wenn ich g. bin [„perſönlich g." Eß], Schärfe brauchen müſſe. 2. Kor. 13, 10; 2; 11, 9 ꝛc.: Ich zwar, als der ich mit dem Leibe nicht da bin, doch mit dem Geiſte g., habe ſchon als g. beſchloſſen ꝛc. 1, 5, 3 = Ich, ob zwar perſönlich nicht g., aber im Geiſte bei euch, habe ſchon, als wenn ich g. wäre, .. beſchloſſen. Eß; Könnteſt du unſichtbar g. ſein! G. 18, 99; Ich ſchien abweſend .., aber nur deßhalb, weil ich mehr als g. war. 19, 31; Er lebt nur mit Erzvätern .. als G–en. 21, 226; Ich dir immer g.! ꝛc. [nah]. 7, 236; Vorgeſtern war ich g. [bei] der Trauung. Keſtn. 162 [wohnte ihr bei] ꝛc.; Als der Prieſter .. | den Gott, den g–en, zeigt | in hocherhabner Hand. Sch. 68b (ſ. 442b und aufwandeln); Furchtbar, wie ein g–er Gott, | erglänzt .. die Geſtalt. 71a; Eine Muſik, welche .. das Herz .. in ein ſchauervolles Gefühl der g–en Gottheit ſetzt. W. 4, 59; 34, 139 ꝛc. (ſ. 8); veralt. auch (vgl. ge-w. 1): Daß ihr den Ständen .. in Solchem hilflich, beiſtändig, gehorſam und g. ſeiet. Luther 1, 462a ꝛc. — 2) (vgl. 1) auch von Sachen (ſich nah berührend mit 5, ſ. d.), beſ.: Das G–e, das in unmittelbarſter Nähe Vorhandne, wirklich Daſeinde, die Wirklichkeit: Wirklich verwirrte ſie dadurch das G–e und Eingebildete dergeſtalt, daß ꝛc. G. 15, 175; „Erwache! laß uns nicht empfinden, | daß du das G–e ganz verkennſt". | Es iſt die Gegenwart, die mich erhöht; | abweſend ſchein' ich nur, ich bin entzückt. 13, 114; Nicolai 1, 112 ꝛc. — 3) (ſelten) Das ſchwache Geſchlecht .. zeigte ſich .. g–en Geiſtes. G. 5, 56, voll Gegenwart (ſ. d. 1c) des Geiſtes. — 4) Etwas iſt Einem g., ſteht, als wäre es g., vor dem Blick des Geiſtes, ſ. nam.: Die ſeinem innern Auge ſo g. ſind, als ob ſie auch dem äußern ſichtbar wären. W. 16, 50; G. 35, 310 ꝛc.; Dies prägen wir unſerm Gedächtnis feſt ein, daß es uns ſtets g. [zur Hand] ſei, wenn wir uns Deſſen .. bedienen wollen. 21, 180; Die Sache iſt mir nicht ganz g. [erinnerlich ꝛc.]. Auch mit Steigrung: Der kleine Schalk iſt mir g–er als je. G. 18, 324; Dieſer Brief iſt meinem Gemüthe der g–ſte geblieben. Matthiſſon E. 1, 114 ꝛc., ſ. (ver)gegenwärtigen. — 5) übertr. auf die Zeit: unmittelbar der jetzigen Zeit, dem jetzigen Augenblick angehörig; jetzig; augenblicklich; jetzt: Das G–e oder das Zukünftige. 1. Kor. 3, 22; 7, 26; Beſſer, das g–e Gut (ſ. 2) gebrauchen als nach andrem denken. Pred. 6, 9 ꝛc.; Sie ſähen das Vergangene und Zukünftige | im G–en. G. 7, 237; Zum g–en Übel | ſoll ich der Zukunft Geiſtesbürden tragen? 13, 349; 20, 222; Die Thäler, die g. ihr Waſſer dorthin ergießen. 23, 3; Voll bleibenden Gefühl des g–en Augenblicks. 31, 23; 40, 351; Die .. Zärtlinge des g–en Zeitalters. W. 31, 503; Die zur g–en Stimmung .. paßte. 23, 403 ꝛc.; (Bis auf das gegenwirtige [Jahr] 1606 ausgeführt. Stumpf I); auch geſteigert: Über g–es, ja g–ſtes Unrecht geklagt. Arndt Ver. 47, welches unmittelbar der allerjüngſten Zeit angehört; und (ſ. 2) Zurückgeſchreckt durch Beſorgniſſe der g–ſten Gefahren, welche ihn zunächſt umſchloſſen. Sch. 1078a ꝛc.; (Sprachl.) Die g–e Zeit, Präſens. — 6) (ſ. 2; 5) als Ew. = dieſer hier, z. B. Ich will mir dazu eigens eine Feder ſchneiden, indem die g–e ſo abgeſchrieben iſt ꝛc. G. 30, 390 ꝛc. und als Adv. = hier, hierbei ꝛc.: Daß ich g. einigen Nachtrag überſende. 40, 165 ꝛc. — 7) G–keit, wofür heute gw.: Gegenwart (ſ. d.), z. B.: a) (zu 1) Jer. 28, 1; 11; 32, 12; 2. Kor. 10, 10; Keiſersberg (Wackern. 3, 51^{25}); Luther 1, 459a; 6, 288a; SW. 60, 77; 64, 78; 81; Matheſius Lthr. 42a ꝛc. (In Gegenwurtigkeit des Richters. Carolina 46 ꝛc.; In Gegenwirtigkeit der 3 Pfalzgräfiſchen. Stumpf 132a; 268b; 185b; 361a ꝛc.). — b) (zu 5) Ewigkeit! .. | beſtändiges Reich der G–keit. Haller 170 ꝛc. — 8) All-g., überall g. (1; 2): Die all-g–e Gottheit; Sein all-g–s All. Brockes 9, 440; All-g. wie der Chriſtengott. Fouqué Dr. 1, 62; Zuletzt heilt ihn | all-g–er Balſam | allheilender Natur. G. 2, 60; 4, 111; 31, 17; Wo .. die heilige Luft all-g. ihn umfing. Hölderlin H. 2, 36; Eine im Innern des Erdkörpers all-g–e Urſache. Humboldt K. 1, 249; Im Gericht der all-g–en Sindfluth. Kl. M. 2, 25 ꝛc.; JP. Fat. 2, 157; All–g. mit ſeinem Blick, vergaß Guſtav Adolf ꝛc. Sch. 922a ꝛc.; dazu (vgl. 7): Geſtalten .., deren Flügel die All-G–keit ſinnlich darſtellen. DMuſ. 1, 2, 108 ꝛc., vgl.: Allenthalben-G–keit des Leibes Chriſti. Zinkgräf 2, 67. — Hĕil⸗: (veralt.): 1) heilbringend, heilſam. Schm. 2, 170; H–e Arzeneien. Luther 1, 214a; Das h–e Wort. SW. 61, 93; Schaidenreißer V ꝛc. — 2) heil, unverletzt ꝛc.: Daß der Held .. h. wieder anheimkomme. 72b. — Hínter⸗: (mundartl.) hinterrückiſch, auch: hinterwärt-lich (Weiſe Iſ. 36), -ling (Schm. 4, 163). — Ín⸗: ſeltner Ggſtz. zu aus-w. (ſ. d.): Mehr von i–en als den aus-w–en Feinden. Haltaus 1033; I–e Aufhetzungen der Unterthanen, die nicht zum Kriege gehören. H. Ph. 14, 156 ꝛc. — Năch⸗: (mundartl.) nachmalig, ſpäter: [Dies] legte den Grund zu ſeiner n–en Entfernung. Haller Gd. 118; Des n–en Herrn Profeſſors. 206 ꝛc. — Rück⸗: nach rückwärts gerichtet, befindlich ꝛc.: Die r–e Stellung wieder einzunehmen. Enſe D. 2, 202; Krünitz 24, 605; Das Krankenzimmer liegt im r–en Flügel. Meißner Sanſ. 2, 54; NAb. 1, 6; Bevor meine r–en Truppen ankamen. Pz 2, 15; Volksz. 10, 67; 114 ꝛc. — Vór⸗: ſeltnerer Ggſtz. zu rück-w. — Wĕil⸗ (mundartl.) unſtät. Schm. — Wĭder⸗: 1) entgegengeſetzt — zunächſt der Richtung nach und dann verallgemeint: konträr, widerſtrebend, widerſetzlich, feindlich ꝛc. (vgl. 2): a) Sie machen dir die Stadt w. [reizen ſie zur Widerſetzlichkeit]. Richt. 9, 31; Darin ſie w–e [entgegengeſetzte, andre] Art dann gemeine Honig-Immen haben. Fiſchart B. 262b; Hetzt er die verſchiednen Winde | w. auf ſie ein [von den entgegengeſetzten Seiten, von Oſt und Weſt ꝛc.]. G. 4, 71; W–lich gepaart. 6, 187; „Wie liebreich er mir begegnete". .. Was hätteſt du verloren, wenn er dir w. geweſen wäre? 9, 55; 12, 49; Mir zur Wonne, mir zur Luſt | drück' ich widerſpenſtige Bruſt, | küſſ' ich w–en Mund. 216; Der Parteihaß .. | ſchallt wider-widerwärtig [ſich wechſelſeitig bekämpfend] paniſch. 256; In der Hölle ſelbſt konnten w. Geſinnte .. ſo eng nicht zuſammengepackt ſein. 19, 116; Mein böſes und w–es Schickſal. 29, 23; Das Koncilium .. habe w–e [widerſprechende] Ding beſchloſſen. .. Daß ſie alſo ihnen ſelber w. wären geweſt. Luther 1, 158b; 156b; 457b; 8, 28b; 29a ꝛc.; Mancherlei und w–e Meinungen. Schaidenreißer X; Alle Winde, die ihm auf der Heimfahrt w. und verhinderlich ſein mochten. XI; Ihr waret w. mit einander. Schlegel Rich. III. 2, 1; Mein w–er Stern. Sh. 8, 310; Männer .., von denen er nie gedacht, daß ſie ihm w. wären. Stilling 2, 118; Die Zuſammenfügung zweier w–en Materien, Schwefels und Salpeters. Stumpf 726a; Die Vereinigung dieſer ſonſt w–en Eigenſchaften. W. 27, 34; Nicht Einen .., der dem König hierin beifiel, ſondern waren Alle der w–en Meinung. Zinkgräf 2, 80 ꝛc. — b) ſubſtant. = Gegner, Feind: So will ich deiner Feinde Feind und deiner W–en W–er ſein. 2. Moſ. 23, 22; 15, 7; Pſ. 74, 7; 10; 23 ꝛc.; Ihre W–e betrübte ſie. 1. Sam. 1, 6; Cäſar .. von ſeinen W–en .. erſtochen. Hammer RH. 390; 220; Hutten (Wackern. 3, 216^{29}; 219^{38}); Luther 1, 136a; 6, 38a ꝛc. — Dazu: c) Gewalt ohne Aufruhr und W–keit [Widerſetzlichkeit] leiden. Franck (Wackern. 3, 328^{21}); W–keit und Zwiſt. G. 18, 263 (vgl. Sir. 40, 4); Er ſchwächt die Farbe und glaubt, ſie dadurch zu harmonieren, indem er ihr die Kraft nimmt, ihre W–keit gegen eine andere recht lebhaft an den Tag zu legen. 29, 428; Die enkauſtiſche Malerei widerſtand allen W–keiten [Angriffen ꝛc.] der Zeit, der Luft ꝛc. Klotz (L. 11, 187) ꝛc. — 2) (ſ. 1) Einem zuwider (ſ. d.), in hohem Grade unangenehm, fatal ꝛc. Dieſe aus 1 unmittelbar hervorgegangne und ſich damit oft ganz nah berührende Bed. überwiegt heute ſo, daß eben deßhalb — trotz der gegebnen, leicht zu mehrenden Belege — die Bed. 1, als zu Mißverſtändniſſen Anlaß gebend, zu veralten beginnt: a) Weiches, weißes Fleiſch, ohne ſchwammig und w. auszuſehen. G. 23, 95; 22, 390; 33, 294; 309 ꝛc.; Sein dem Schmied ſo w–es Kläffen und Bellen. Gutzkow R. 2, 27; 24 ꝛc.; Ihr linkiſches Frömmeln iſt mir am w–ſten. Heine Lut. 2, 46; W–e Töne. Immermann M. 4, 12; Olearius Roſ. 62a; W. wurd' er euren Augen. Sch. 408b; Voll w–er Flecke, garſt'ger Makeln. Schlegel Joh. 3, 1; Sh. 2, 295; Tieck NK. 2, 386 u. o. — b) Die W–keit des Anblicks, der Töne, des Ereigniſſes ꝛc. und (mit Mz.): etwas W–es, Mißgeſchick ꝛc.: In W–keit ſei getroſt. Sir. 10, 31; Da ich .. mich mancher vergangenen W–keiten wohl erinnern mag. G. 28, 5; 27, 26; Uns witziget, uns übt die W–keit | im Prüfungsſtand dieſes Lebens. Hagedorn 1, 151; Bei den W–keiten des menſchl. Lebens. Mendelsſohn Morg. 134 ꝛc. — Zwĕi⸗: (veralt.) zwieträchtig ꝛc.: Ein Büchlein .. wider die Z–en. Luther SW. 56, 129 ꝛc. — **Wärtigen**, tr.: in Zſſtzg.: Gĕ⸗: 1) Etwas gewärtig (ſ. d. 2) ſein, erwarten: a) mit bloßem Obj.: Die Sachſen .. ließen ein nahes Abtreten von der Sache der Preußen g. Enſe B. 3, 99, man durfte es von ihnen g. (ſich Deſſen von ihnen g., ſ. b); Wie iſt es .. von wegen des zweiten Käſes, welchen Küſterei annoch vom Hofe zu g. hat? Immermann M. 1, 383; Als wär von Chriſten nur, als Chriſten, | die Liebe zu g., womit ꝛc. L. Nath. 2, 1; So von den Göttern abgefertigt, | ging Nala, der nicht Das gewärtigt. Rückert Nal. 27; Waldau R. 2, 44 ꝛc. — b) refl. mit Genit.: Ein Volk, welches, durchaus im Freien .. zu leben gewohnt, wenn es nach Hauſe zurückzukehren genöthigt war, ſich auch daſelbſt einer heiter gebildeten Umgebung gewärtigte. G. 31, 252; In einigen Wochen kann ich mich von dort her der völligen Erklärung g. L. 12, 323 ꝛc. — c) (ſ. b und verſehen 2f): Was könnte ich mir für eine Antwort g.? 330; Rahel 1, 473; Du kannſt dir g., er ſchlägt dich ꝛc. — 2) ſelten ſt. gewähren, garantieren: Sein Teſtament gewärtigt | Dem, der ꝛc. | 200 Thaler. Kretſchmann 2, 270. — Gégen-: Einem Etwas g., es ihm, ſeinem Geiſte gegenwärtig (ſ. d. 4) machen, ſelten, z. B.: Stellt ihr euch ſelbſt Abweſendes dar, ſo genießet | ihr es durch euch, wie's der Dichter zum Genuß euch | gegenwärtiget. Kl. Od. 1, 296, gw. Doppelzſſtzg.: Bis er endlich den Freund Charlotten vergegenwärtigte, Deſſen Nähe dem Geiſte, der Geſinnung nach, die er dann bald in eine wirkliche übergehen ließ. G. 15, 274; Wilhelm, dem dieſes Blatt ſeine Thereſe wieder völlig vergegenwärtigt hatte. 17, 307 ꝛc. und beſ. oft: Sich Etwas ver-g., z. B.: Die ſelbſt Das, was ſie nicht mit Augen geſehen, ſich, als ſtünde es vor ihr, zu ver-g. weiß. 30, 366; Eitles Mühn, | ſich zu ver-g. Ferngeſchiedenes. 10, 303; 15, 67; 21, 73; 22, 368; 27, 73; 215; 366; 372; 37, 347; 39, 250; 297 ꝛc., auch zuw. von einer nicht bloß geiſtigen, ſondern wirklich ſinnlichen Vorführung, z. B. Wenn ich mein Hervorgebrachtes mir und Andern in geſelligem Kreis froh wieder vergegenwärtigte [vorlas]. 22, 87; Sie wendeten ſich, den Schöpfer anbetend, gegen die aufgehende Sonne. . . Die Glorie dieſes herzerhebenden Dienſtes konnte ſich Jeder, auch der Geringſte, täglich ver-g. [anſchaun]. 4, 169 ꝛc. Dazu: Als Vergegenwärtigerin der Vorzeit. Jahn Merk. 123 ꝛc.; Dieſe Vergegenwärtigung iſt es, wovon die ganze ſpecielle Wirkung des Drama abhängt. Engel 8, 219; Nach allen dieſen lebhaften Vergegenwärtigungen. G. 27, 204; 58; 15, 11; 39, 325 ꝛc. (ugw.: Die Vergegenwärtigung des Herzogs an dieſem Orte. AKeller Ausgw. Erz. 3, 259). — **Wärtlich**, a.: in mundartl. Zſſtzg., z. B.: Daß keine Hilf . . mir er-w. [zu erwarten]. Weckherlin 112; Hinter-w., ſ. hinterwärtig ꝛc. — **Erwärtnis**, f. (n., -ſes); -ſe: etwas zu Erwartendes (vgl. Erwartung): Wollte für ſo außerordentliche E-ſe nicht unvorbereitet bleiben. König Fam. 1, 176; Jer. 3, 297 ꝛc. — **Wärts**, adv.: in Zſſtzg., ſ. Gegenwart 1a und wärts. — **Wärts**, adv. (goth. vairths, agſ. vard, ahd., mhd. wart, wërt, in Genitivform wërtes, vgl. lat. versus von vertere, wenden, vielleicht verwandt mit werden, ſ. Schm. 4, 161; Graff 1, 998; Benecke 3, 596b; Wackern. Gl. 585, vgl. Wart II 2; wärtig und Antwort, Anm.): wohin gewendet, — zur Bez. der Richtung, die veralt. noch außerdem durch Präpoſit. bez. werden konnte, z. B.: Gegen Abend „werts“ (der Stadt). Joh. 8, 9; 12; Die Grenze . . gehet hinauf zum Abend werts gen Mareala. 19, 11; Von „abend werts“ zur Stadt. 2. Chr. 32, 30; Von Morgen werts. 5. Moſ. 2, 26 ꝛc.; Pforte, ſo nach dem Kloſter werts. Olearius Reiſ. 158b ꝛc. (vgl. heim-w.), auch ohne Uml.: Von einem Paßbriefe zur See warts oder zu Lande. Erbvgl. Beil. 5 ꝛc., — heute gew. nur verſchmelzend: Abend- oder weſt-, morgen- oder oſt-, kloſter-, ſee-w. ꝛc. oder mit Adverb. (Vorſilben) als Grundw. (auch als Hw., gw. ſächl., doch ſ. aus-w.). — und, nam. in der Volksſpr. als Ew., ſ. aus-w. 1; vor-w., ſ. die — nam. in der erſten Klaſſe leicht zu mehrenden — Zſſtzgn, z. B.: Áb-: 1) hinab-, nieder-w.: Von Bart- und Haupthaar a. zu den Lenden | den hagern Leib . . umwallt. Cham. 4, 152; Was vom Boden auf-w. kommt, | muß auch zum Boden a. gehn. Echtermeyer 4; 369; Das a. ſtrömende Waſſer ändert ſeinen Lauf und fließt auf-w. Engel 1, 331; Noch eh wir die Wieſen | a. kamen. G. 5, 7; 12, 224; 14, 185; Mir ſoll das Herz nicht a. ſinken. Immermann M. 3, 274 (vgl. Hoſe 1, Schluß) ꝛc., auch mit Genit.: A. der Bruſt. Streckfuß Rol. 11, 67 ꝛc. (ſ. 3) und als ſächl. Hw.: Der Theil, worin das Auf-w. und A. zuſammenkommen, bei den Pflanzen die Mitte des Stengels und der Wurzel. GHMeyer Bot. 1, 108 ꝛc. — 2) ab-, weg-gewendet, entfernt, ſeit-w. ꝛc.: Wie er a. treibet [nach dem höher gelegnen Bagdad]. Cham. 3, 315; Ihm ſchwärmen a. immer die Gedanken | nach ſeines Vaters Hallen. G. 13, 3; Wenn ihr [Cytherens] Vulkan nur a. ſaß. Hagedorn 3, 191; Lauſchte a. WMüller Med. 1, 175; Müllner 2, 53; Das Mädchen . . lächelte a. Novalis 1, 98; V. Th. 22, 35 ꝛc.; auch (ſ. 1): A. des Einganges. Muſäus M. 3, 126 ꝛc. — 3) zu 1 Doppelzſſtzg., z. B.: Es ging ſteil berg-a. Kinkel E. 24; So daß mein Herz ganz gegen die Natur | bruſt-a. an die Rippen ſchlägt. Tieck Makb. 1, 3. Fluß-a. G. 25, 243 = ſtrom-a. Karmarſch 2, 181 und mit Flußnamen: Die weitere Fahrt rhein-a. 22, 221; Dee-a. Freiligrath SW. 3, 290 ꝛc.; Der Weg führt . . halde-a. bis in den Tiefgrund der . . Schlucht. Fallmerayer Or. 1, 152; Hugel-a. Immermann M. 1, 456; 4, 124; Indem man die Tübetziege kopf-a. zunächſt von ihren langen Haaren befreit. Natur 13, 55b; Thal-a. Hungari 2, 577; Monatbl. 1, 46b ꝛc. — Ábend-: weſt-w. (ſ. o.). Freiligrath 1, 95; Morgen-w. . ., a. Zſchokke 8, 11. — Ábgrund-: Bis ihn die Götter riſſen a. Lenau A. 62. — Ábſeit-: ſ. abſeit 1. — Áll-: überall, allenthalben: Fouqué Dr. 1, 277; Freiligrath H. 277; 285; G. 12, 194; Gutzkow R. 2, 10; Kerner 223; Kinkel 416; E. 234; Platen 2, 300; Uhland 306; Dr. 62; V. Sh. 3, 473 ꝛc., häufiger: Aller-w. Heine Reiſ. 2, 277; Herwegh 86; Kant SW. 1, 163; Kl. 12, 95; Rückert Roſt. 42; Scherr Bl. 1, 26 ꝛc., vgl. dieſer-, vieler-w. — Án-: hinan (vgl. auf-w.). Bodmer 9; Rückt a. 40; Auf a. laufendem Felde. B. 230a; Ich nur ſtreb' a. V. Ov. 1, 71; Ar. 3, 225, Berg-a. Gellert 1, 157 ꝛc. — Ánder-: anderswo, (in veralt. Form: Anders-w. Stumpf 403b ꝛc.), vgl.: A.-her (Kant 7, 372), -hin (256) ꝛc., auch = a.-hin. Weckherlin Od. 87 ꝛc.; ferner = in andern Fällen, ſonſt. Fichte 8, 9 ꝛc. und veralt.: Sich a. [zum andern Mal, wieder] verheirathet. Schweinichen 2, 233 ꝛc. und = anders: Wird nicht das Volk dies Stück ganz a. betrachten? Gryphius Fr. 374, auch: Wenn eins unter dieſen Zweien ſoll „anderwert“ werden, welches ſoll billiger „anderwert“ werden, das unwandelbare Wort oder der wandelbare Glaube? Luther SW. 26, 292, ſ. anderweit. — Äther-: himmel-w. G. 33, 46. — Áuf-: hinauf-w., ſ. Ggſtz. ab-w. und z. B. Pred. 3, 21; Cham. 4, 61; 156; Dann ging es . . ſachte hinauf-w. . . Ein a. leitendes Wieſenthal . ., von einer ober-w. entſpringenden Quelle gewäſſert. G. 19, 394; 14, 175; 191; HSachs 3, 1, 98a (Aufwert. 1, 251b); Sch. 73a ꝛc., auch mit Genit.: Sowohl a. als unter-w. des Stroms. 871a (vgl. ober-, unterhalb) ꝛc.; ferner: Berg-a.; Solch ein Wort dient glück-a. zur Stemme, [-]ab-w. zum Anhalt. König Leb. 1, 200; Hügel-a.; Land-a. Hebel 3, 478; Strom-a. Freiligrath SW. 4, 277; Meißner FvH. 1, 1; Strom-a. dieſer Bänke. Karmarſch 2, 181; Rhein-a. G. 22, 223 ꝛc. — Áus-: 1) im Ggſtz. zu ein-w. (ſ. d.) und in-w. (ſ. d.), in der Richtung nach außen: Die Füße (beim Gehn) a. [nicht ein-w.] ſetzen. Weiſe Erzn. 54; In jedem Dreieck ſind 3 innre (oder in-w. befindliche) und 3 äußere (oder aus-w. befindliche) Winkel; die Winkel in- und a. betragen zuſammen 3 × 4 oder 12 Rechte und, da jene zuſammen = 2 Rechten, ſo ſind dieſe = 10 Rechten; mundartl. ohne Uml. z. B.: Daß ihre Bewegung mehr auswarts zu beiden Seiten als unterwarts gehet. Reichart Gart. 6, 167; Von auswarts nach dem Munde zu . .; von innen . . herauswärts. Spate 2, 15 ꝛc., ferner: Pelz, daran man das Haar „außhinwerts“ kehret. Stumpf 609b (vgl. auch: Innefert . ., und uſefert. Gotthelf G. 168). — Auch als Ew. (da auswärtig in dieſer rein örtl. Bed. unüblich): Nach a-er Richtung. G. 36, 214 (vgl. vor-w.). — 2) (ſ. auswärtig 2) außerhalb eines gewiſſen Bezirks in Bezug auf die darin Verweilenden, nam. Wohnenden: Ein Glück bei der Gefahr, | daß unſer Hänfling a. [„draußen“. Ramler Lichtw. 39] war. Lichtwer 50, nicht zu Hauſe, im Neſt; Daß er a. that, als ſitze er warm zu Hauſe. JP. 26, 151; Innerhalb | der Mauern Ilion's und a. | ſündiget blinde Begier. Platen 2, 202, vgl.: Drinnen ſowohl wird gefehlt in Ilios' Mauern wie a. V. H. 2, 220; Bald war ich a. ferne von Jenen. Od. 14, 352, außerhalb ihres Bereichs, ihnen entflohn; Waaren von a. beziehn, nach a. ſenden ꝛc. Ugw. (der Bed., wie Betonung nach): Jetzt treibt's vom Blumenbette | mich wieder wald-a. (–⏑–). Putlitz Wald 4, a., hinaus in den Wald (vgl. dagegen ein-w.). — 3) (mundartl.) Das Jahr geht a. [gegen den Sommer], ein-w. [gegen den Winter]; daher: Der A., Frühjahr; der Ein-w., Herbſt (Schm. 4, 161; 1, 117) oder eig.: die Zeit, wann Frühling und Herbſt beginnen; Der ſtrenge Winter war zu Ende und der luſtige A. begann, er war aber diesmal nicht ſo luſtig wie ſonſt, wo er den fröhlichen Vorläufer des Frühlings machte. Gartenl. 9, 466b; Wie der A. kommen iſt und es iſt aber (ſ. d. I) worden auf der Höh. 12, 4b; Hohberg 2, 49a; 61b; 66a ꝛc. — Báckbord-: Steuer- und b. Scherr Pilg. 2, 93 (ſ. Bord 6). — Bérg-: Thal-w. wird man vorzugsweiſe das Dampfboot nehmen, b. die Eiſenbahn. Augsb. Ztg. (44) 2074a; V. Od. 9, 315 ꝛc. — Dá-: (veralt.) vgl.: Dort-w. 2. Sam. 20, 22; 27 ꝛc.; Vortretend wandte ſie den Todespfeil, | . . ſie richtet' ihn dahin-w., wo ꝛc. B. 157b [= Dahin lenkte ſie ihn, wo ꝛc. 214a]; Dorthin-w. Friſch 1, 203b, Von dorther-w. FMüller 3, 169; Daher-w.; Hierher-w. Forſter N. 1, 253; Schlegel Sh. 6, 135 ꝛc., auch ugw. (vgl. aller-w.): Den Wagen wende dieſer-w. G. 33, 32, nach dieſer Seite, Richtung. — Éin-: nach innen oder ins Innre gekehrt, gewendet, ſ. aus-w. 1; 3 und z. B.: Gedanken . . ., die . . e. gehn [ins Innre dringen]. Bodmer 52; Die Spuren ſchrecken mich, die alle e. | in deine Höhle gehen, keine wieder | zurück. W. HB. 1, 28 ꝛc. (ſ. hinaus-w. L.); Feld-e. flog ein Vögelein. Tieck (Wackern. 2, 1325^{30}) ꝛc.; Land-e. verfolgte ihn die drohende Brandung. Cham. 4, 221; In den weiter land-e. gelegenen Bergen. Forſter R. 1, 61; G. 30, 438; 33, 285; Sch. 672b ꝛc.; Jetzt floh ich wald-e. 709a. — Érd-: zur Erde hin, z. B. eig. (örtl.) Cham. 4, 153; Kl. M. 7, 234; V. Th. 22, 91; W. 36, 273 ꝛc., auch: Erden-w. Alringer D. 79; Rückert 3, 16 ꝛc. und: zum Irdiſchen (Zeitlichen) gewendet: Wo eur Schatz, da iſt auch euer Herz, | entweder e. neigt ſich's oder himmel-w. Jeſ. 50. — Féld-: ins Feld: F. jagen Reiter. Cham. 3, 342; Freytag B. 1, 211; V. 3, 4. — Flúß-: Kommen meer-w. hereingezogen und f. Grube 1, 60, vgl.: Verworren ſtrebt ſie fluth-w. [zur Fluth, zum Waſſer], | mit unſichrer Hand zu ſchöpfen. G. 1, 201. — Fórt-: weiter fort (ſelten): Spinne ihn [den Brief] f. in lieblichen Traumbildern. HVoß JP. 8. — Gíebel-: zum Giebel empor: Klimmt . . | g. ein Weingeländer. HPräbel (Schröder Dekl. 388). — Gótt-: zu Gott (vgl. himmel-w.): Das g. führende Geiſtesleben. Gartenl. 9, 279a (ſelten). — Héim-: heim: H. ſchreitend. Cham. 4, 130 ꝛc.; veralt. (ſ. o.): Die Reiſ' auf h. zu. Opitz 2, 128, Als du die Segel ſich auf h. ließeſt wenden. 1, 16 ꝛc., auch: Heimath-w. | ſtrebt das Herz ꝛc., vgl.: Vaterland-w. G. 31, 23 ꝛc. — Hér- ꝛc.: Von Mittag h. Jeſ. 40, 2; Ein Schiff! mit vollen Segeln lenkt | es h. ſeinen Lauf. Cham. 4, 158; 3, 327; Freiligrath SW. 4, 281; Mit vollen Eimern ſich hindrängend, mit leeren h. G. 22, 283; So hin-w. (ſ. u.), alſo auch h. 5, 114; Man ſieht Flüelen, die ſchönſte Alpe h.; hinter-w. ſieht man ins flache Thal. 26, 150; H. eile! W. 11, 211 (Hier-h., ſ. da-w.; Überall-h. Monatbl. 1, 204b, von allen Seiten her); auch präpoſitionsartig (vgl. diesſeits ꝛc.), mit Genit.: Alles Land h. des Elbeſtroms. Hebel 3, 87 ꝛc.; mit Dat.: Noch ſtehen die Schweden h. dem Kriegstheater in Stralſund. 48 ꝛc. und beſ. vor unflektierten Ortsnamen: Zwei Stunden h. Kolmar. 248; 500 ꝛc., vgl.: Bei Hanau, drei Stunden hin-w. Frankfurt. 377 ꝛc.; Die Gegend hin-w. nach der Seeküſte. B. 265a; [So] murmelte ich hin-w. nach meinem Schreibtiſch. Thümmel 7, 97 ꝛc., ſ. o.; Da-, dort-hinwärts (ſ. da-w.). — Wie hoch ich auf w. mich erhebe, wie tief ich mich hinab-w. ſenke. Brockes 9, 197; Als man mich . . längs dem . . Waldbach hinab-w. führte. Forſter Br. 1, 417; G. 18, 105, Wir fuhren durch ein enges Thal hinab-w. nach Tuttlingen. 26, 114; Weinberg, der den See hinab-w. ſehr wohl gelegen. 23, 35; Den Fluß hinab-w. 22, 133; 134; Weil die Hauptſtraße etwa nur ¼ Stunde ihres Thals hinab-w. vorbeigehe. 19, 132 ꝛc. (ſ. hinauf-w.). — Einen ſtarken Schritt heran-w. gehen. Bodmer 49; Nah heran-w. läßt ihn Radul kommen. Kopper Chr. 2, 141 ꝛc. — Aller Tadel herauf-w. oder hinab-w. [nach Oben oder Unten] iſt mit . . Kleinheiten vermiſcht; man kann nur durch ſeines Gleichen gerichtet werden. G. 10, 190 ꝛc.; Was hinauf-w. vor uns lag. 23, 371; Fuhren den Lago maggiore hinauf-w. 14, 219; 26, 49; Schritten die Straße hinauf-w. 25, 53; Platen 2, 215 ꝛc. — Daß man eine Spindel heraus-w. und die andre wieder herein in die grade Reihe bringe. Döbel 2, 181a; G. 25, 261 ꝛc.;

Man ſieht ſowohl nach Rom hinein(-) als hinaus-w. 28, 76; Deren Fußtapfen .. mehr hinein-w. als hinaus-w. gehen. L. 6, 308 (ſ. ein-w.); Daß die Inſekten zwar hinein-w., aber .. nicht ungerupft herausfliegen können. G. 21, 126; Die Pforte that ſich hinein-w. auf. 20, 60; Verwitterung, welche von außen hinein-w. wirkt. 40, 158 ꝛc.; Das Blaue verdrängt nach und nach herein-w. den Purpur. 37, 24; 10, 277 ꝛc. — Hat .. manchen Blick hinüber-w. gethan. 6, 23 ꝛc. — Indeſſen ein Vierter, vermuthlich von hinten, gerade hervor-w. dringt. G. 29, 139 ꝛc. — **Hímmel=**: (ſ. Ggſtz. erd-w., vgl. äther-, gott-w.) Vollwuchſig ſtreben drei Cypreſſen h. 10, 301; 13, 6; Erſchallen | h. die Lieder. 6, 336; Er taucht es [das Herz] in das Reich der Todten, | er hebt es ſtaunend h. Sch. 80b; Zürne h. [mit den Göttern]. 35a; W. 11, 6 ꝛc. — **Hínter=**: nach hinten hin: So vor- als h. mannigfaltige bedeutende Anſichten. G. 19, 387; 15, 25; 26, 150 (ſ. her-w.); Blickt mit Schauer h., | ſiehet vor-w. Freuden. H. 16, 104; V. Od. 13, 241 ꝛc.; auch: hinter Jemandes Rücken, eig.: Emilie gab mir h. ein Zeichen, daß ich gehen ſollte. G. 21, 224 ꝛc. und übertr. = hinterrücks (ſ. d., vgl. hinterwärtig). Sir. 27, 26; Gotthelf U. 2, 17; Moſcheroſch Gſ. 4, 522 ꝛc.; übertr., zeitl.: [Der Erzähler] geht mit uns ganze Jahre h. [zurück]. Engel 4, 261 ꝛc.; (mundartl.) Alles h. verſtehen, verkehrt. Adelung. — **Hö́f=**: Er ſchritt durch den Flur h. Immermann M. 3, 21. — **Hö́hen=**. — **Hǘgel=**. — **Ín=**: nach innen (vgl. ein-w.): Der Salzſee i. nach uns her ſeicht, aber gegen die .. Küſte hin tiefer. Forſter R. 1, 187; J. war das Stacket mit .. Bildern verziert. G. 40, 289 ꝛc.; mit Dat.: J. dieſem Heiligthume. H. 16, 60 = in ꝛc.; auch: Er blickte tief innen-w. Gutzkow R. 8, 423, in ſein Innres. — **Kéller=**: K. verkriecht ſich .. der Soldat. Tieck 10, 201. — **Klö́ſter=**: ſ. o., vgl.: Münſter-w. Reithard 130. — **Küſten=**: Die Welle rollte k. Freiligrath SW. 4, 152, vgl.: Der Delphin .., der ihn gerettet ufer-w. Schlegel Gd. 1, 177; ſtrand-w. — **Lánd=**: L. wehen die Winde her. Echtermeyer 290 (ſ. Landwind; ſee-, meer-w.); Sah .. | l. ein. Sturz 2, 285 (vgl. land-ein, -einwärts), vgl. mit Ländernamen: Normandie-w. Freiligrath 1, 313 ꝛc., ſ. auch: Vaterland-w. — **Lée=**: L., Ggſtz.: luv- (oder luft-) w., ſ. Lee und Dobrik 462. — **Líeb=**: Überſchauend die herrliche Ebene, vaterland-w., l. G. 31, 23, nach dem Vaterland, wo die Geliebte wohnt. — **Línk=**: Geh du l., laß mich recht-w. gehn. Sch. 134b. — **Lúft=**: Der Seemöwe .., | die bald die blendende Schwungfeder hebt | l. und bald in das blaue Meer taucht. Platen 2, 249 (vgl. äther-w.); ferner: L., luv-w., ſ. lee-w. — **Mátten=**: nach den Matten (Wieſen) zu: Bäche, m. .. vom Felſen ſtürzend. KMayer 188. — **Méer=**: (ſ. fluß-, ſee-, land-w.) G. 5, 111; M. ziehen. Gutzkow R. 3, 94; V. Jl. 10, 428 ꝛc. — **Míttag=**: ſüd=w. (ſ. d.): Eine [Pforte] gen Mitternacht .., | m. die andre. V. Od. 13, 111; Reithard 79 ꝛc., vgl.: Taumelte .. mitternacht-w. den Berg hinauf. Stilling 2, 105 ꝛc.; Morgen-w. grenzte ſie mit der Grafſchaft Poppenburg, abend-w. [ſ. d.] mit Schomburg. Muſäus M. 3, 132; Platen 4, 345 ꝛc. — **Münſter=**: ſ. kloſter-w. — **Nāch=**: nachher, nachmals, ſpäter: Iſt n. .. bekannt geworden. Haller 117; Br. 2, 149; Möſer Ph. 1, 243; 303; 2, 350; 3, 124; 202; 4, 243; Selbſt noch 1000 Jahre n. Zimmermann Nat. 140 ꝛc. — **Nácht=**: mitternacht=w. (ſ. d.), nord=w. V. Od. 9, 26. — **Níeder=**: Ggſtz. auf-w.: N. ſich neigend. Cham. 4, 127; Blicke kriechen n. Sch. 7a; Streckfuß Rol. 2, 47; W. 11, 223 ꝛc. — **Nórd=**: (mitter=)nacht=w.: Er n., ich ſüd-w. G. 23, 269; 26, 115 ꝛc.; auch: Der Magnet in mir dreht gleich ſich norden-w. Arndt 344; Bald ſüd-, bald norden-w. Blumauer 1, 7 ꝛc., auch: N. vom Rhein oder des Rheins und (oberd.) dem Rhein ꝛc., vgl.: Die Urgebirgsmaſſe, welche .. ſüdweſt-w. mit dem Fichtelberg, nordoſt-w. mit dem Erzgebirge zuſammenhängt. G. 40, 239 ꝛc.; Ritt weiter oſt-w. dem Höllenthor. H. 8, 435; Oſten-w. Freiligrath H. 42; Der kleine dem Kloſter ſüd-w. liegende See. Matthiſſon E. 1, 8; Süd-w. der Mühlen. Shakſpeare 6, 224 ꝛc.; Zum Oſten du, er weſt-w. G. 4, 41; V. Th. 24, 11 ꝛc. — **Ób=**: in der Richtung nach oben: Daß ſie vom böſen Leben | der Eltern o. gehen. Rachel 4, 31, zum Beſſern ſich erheben [„ab-w.“ Wackern. 2, 447^{9}]; O. ihr dann drehet ein Stern ſich. V. Arat. 27 ꝛc., vgl.: So wohl oben-w. als unter-w. Schottel 936 ꝛc. und beſ. oft: Ober-w. am Abhange. G. 15, 60; 14, 240; 19, 394 (ſ. auf-w.) ꝛc.; Ober-w. ..; unter-w. 19, 339; Lenz Nat. 3, 91 ꝛc. — **Récht=**: ſ. link-w. — **Rück=**: Ggſtz. zu vor-w. (ſ. d., vgl. rücklings; zurück 2; retour): R. gehn wie ein Krebs; Sein Leib wankt r. [nach hinten, zurück]. Alringer D. 140; Geht's mit der vorhabenden Vermählung r. Dünzer H. 1, 271 [wird ſie rückgängig]; Sieht .. ſich 'rum, | mich r. zu bedeuten. G. 4, 45; Als wollte die Welt, die geſtaltete, r. | löſen in Chaos .. ſich auf. 5, 91, darein zurückkehren; Sie war verwandelt, doppelt verwandelt, vor-w. und r. 15, 247; Ich nahm von Krämern .. r. [als Rückfracht] mit, was uns hier oben fehlte. 18, 17; 105; Es ging mit dem Mann r. 155 (ſ. Krebsgang und z. B. Sch. 480b); Wo in einem neugebauten ſtattlichen Bürgerhauſe ein nunmehr veralteter Prunk gleichſam r. die Einrichtung geleitet hätte. 22, 318 (vgl. Rückſchritt) ꝛc.; R., r.! Don Rodrigo! | deine Ehre iſt verloren! | r., r., ſtolzer Cid! H. Cid 28; Ich reiſe vor-w. und meine Phantaſie r. Heinſe A. 2, 195; Täglich wächſt [ſ. d.] dieſe Kolonie r. Petr. 1, 118 (auch Schlegel Kaufm. 2, 2); Schiebt ſie [die Uhr] der Eine vor-w., ein Anderer r. FKMoſer Herr 6; R. [hinter mir zurück] ließ ich die griech. Fabel. Platen 2, 276; Vor-w. muſſt du, | denn r. kannſt du nun nicht mehr. Sch. 361a; Ein Gott .. wende r. | auf ihrer eignen Schützen Bruſt die Pfeile. 491a; Die Schritte .. wieder r. zu thun. 1152a; Schlegel Sh. 8, 80; Vor-w. auf der Bahn r.! Volksz. 12, 233, fortſchreitend in der Reaktion ꝛc.; zuw. präpoſitionsartig, z. B.: Wo die Truppen .. r. der Feſtung ihr Lager nahmen. Enſe B. 3, 36 = hinter (vgl. her-w. ꝛc.); ſubſtant.: Ernennungen, die auf Dunkel und R. deuten. T. 1, 291; Das Vor-w. und R. .. erwägend. Grabbe Hann. 59, auch (vgl. vor-w.): Die r–e Bewegung ꝛc. und ſo: Die Menge ſolcher .. Verhinderer und R–e. Jahn M. 108 (vgl. Reaktionär) und mit verächtl. Verkleinrung: Rückwärtsler. Kladderadatſch 12, 98. — **Schéunen=**: Die Nachbarn deuten ſch. Freiligrath 1, 114. — **Sée=**: (ſ. meer-w.) Burmeiſter Gſch. 15; Cham. 4, 157; G. 13, 341; Olearius Reiſ. 378b; Platen 4, 348. — **Séit=**: (ſ. Seite 4, vgl. ſeitlich) S. weiden Dannhirſche. Eichendorf Lärm 82; Sah ſ. ihn an. Geßner 1, 133; Deine Gegenwart .. | drängt ſie nur ſ. und verſcheucht ſie nicht. G. 13, 46; Wechſelwinde treiben | ſ. ihn der vorgeſteckten Fahrt ab. 2, 59; Hagedorn 1, 59; Seume Gd. 82 ꝛc. — **Sónnen=**: (vgl. äther-, ſternen-w.) Fliegt nicht ſ. G. 35, 410; KlGroth 22; Rückert 2, 439 ꝛc. — **Stádt=**: Freytag B. 1, 50; Seine Schritte ſt. zu beflügeln. Immermann M. 4, 23; V. Od. 17, 201; 24, 536; Th. 25, 153 ꝛc., vgl.: Dorf-w. Spate; Daß ihre Truppen ſich Paris-w. ziehn. Schlegel Sh. 7, 283. — **Stáll=**: St. eilende Farren. V. Arat. 201. — **Stérnen=**: (vgl. ſonnen-w.) Naſſe Augen hebend ſt. Freiligrath 1, 284; Grün Gd. 333 ꝛc. — **Stéuer=**: V. Arat. 67; Steuerbord-w., ſ. backbord-w. — **Stránd=**: ſ. küſten-w. — **Strāßen=**: In den zu ebner Erde ſt. belegenen Wohnungen. Strelitz. Feuerlöſchordn. (1860) § 12. — **Thāl=**: bergab (ſ. Ggſtz. berg-w.) Börne 2, 62; Die Hirſche wandeln th. mit den Kühen. Freiligrath 1, 237 ꝛc., vergl.: Über Berge, thäler-w. Tieck 16, 77 (vgl. wälder-w.). — **Thǘr=**: Th. zu ſchleichen, um in das Freie zu entgleiten. Immermann M. 2, 333 ꝛc., ähnl.: Thor-w. — **Trümmer=**: Fahr hin, mein Lied, erſtirb in Tönen | und flattre fröhlich t. Grün Gd. 189. — **Ǘfer=**: ſ. küſten-w. — **Únter=**: ſ. auf-, ob-w. und z. B. Cham. 3, 318; 4, 119; G. 26, 207 ꝛc. — **Vāterland=**: ſ. heim- und lieb-w. — **Víeler=**: (vgl. aller-w.) Man begegnet dieſer Phraſe v. in England. Kohl E. 1, 210. — **Vór=**: (doch — ſ. Vōrtheil — in der abgekürzten Gegenüberſtellung: Vōr- und rück- oder hinter-w. mit gedehntem „ō“) ſ. auch für die Belege: rück-, hinter-w., zurück; vor-w. ſchlagen (ſ. d. 1k) und z. B.: So liegt die Krone [der Zähne] etwas vor-, die Wurzel rück-w. Bock An. 109; Cham. 4, 156; Die Jugend, | ſie will eben vor-w. leben. G. 3, 121; Einen Schritt vor-w. [Ggſtz. zurück-] thun. 10, 57; Die ganze Anſtalt rückt auf das raſcheſte vor-w. 15, 115; 13, 8; Vor-w. und rück-w. iſt die Pflanze immer nur Blatt. 24, 72; Steht, mit dem Fuß vor-w., | unerſchütterlich feſt. Platen 4, 249; Vor-w. heißt ein Feldmarſchall! | vor-w. tapfre Streiter all, | vor-w.! Uhland 98; Juſt ſo weit zurückzukehren, | als man zu [weit] vor-w. ging. W. 3, 191 ꝛc. (mundartl.: Vor-w. ein emſig Thun und hinterrucks Faulheit. Gotthelf Sch. 404 ꝛc.); als Präpoſ.: Vor-w. dieſer Stellung rechts das Vorwerk. Enſe B. 3, 507 ꝛc.; ſubſtant.: Erſt nachdem Blücher alle Mitkämpfer in das Feuer ſeines Vor-w. gezogen. 435 ꝛc.; als Ew.: Ein vorwartſer Sprung. Garzoni 524b (vgl. aus-w.) ꝛc. — **Wáld=**: So ging's .. | w. über Stock und Dorn. Müllner 2, 34 ꝛc., auch: Wälder-w. G. 1, 168 (vgl. thäler-w.). — **Wínd=**; (vgl. luft-w.) Indem er w. nach dem Horizont ſchaute. Gartenl. 10, 435b. — **Zū=**: Das rechte Bein, dem Beſchauer z. [nach dem Beſchauer zu]. Schwegler (46) 266 ꝛc.

Aúfwartſam, a.: aufzuwarten (ſ. d. 2) bereit, dienſtbefliſſen: Bodmer (ſ. Beitr. z. d. Spr. 1, 190); Sich a., ja Dienern gleich erweiſen. Hagedorn 1, 37; Das Amt | des a–en Hauswirths übernehmen. Sch. 569b; Die a–ſte Schuldigkeit. Weiſe Jak. 96; Die ſchlaueſten Dienſte ihrer a–en Grazien .. zu Hilfe zu rufen. W. 23, 257; 1, 67; A–e Höflinge. HB. 2, 183 ꝛc. Ugw. mit dem Ton auf der Mittelſilbe: Der [Mond] folgt ihr [der Erde] a. [als Trabant]. Zachariä (1763) 2, 171; A–keit. — **Anwartſchaft**, f.; –en; –s=: (ſ. anwarten) Expektanz; Anſpruch und Ausſicht auf Etwas für den Fall, daß es vakant (erledigt) wird, mit auf: Den Lehrern die A. auf anderweitige Beförderungen .. zu ertheilen. Bahrdt 3, 74; Enſe B. 4, 361; Gutzkow R. 4, 379; 9, 293; Der eine entfernte A. auf mein Amt hat. Lichtenberg 5, 447; Die gewiſſe A. auf ein anſehnliches Vermögen. W. 19, 231 u. o.; auch: Ein Volk, das dieſer reinen Erhebung .. fähig war, hat damit eine A. an die Zukunft. Stahr (Nat.-Ztg. 17, 225); Ihre angeborene A. an Würden, Präbenden und Fürſtenhüte. W. 34, 74 ꝛc.; So kannſt du dich deiner ſo nahen Mit-A. zu der verheißenen Glückſeligkeit freuen. B. 291b ꝛc.; Ein Fürſt, im Beſitz oder in der A. eines deutſchen Thrones. Gervinus Kath. 70 ꝛc.; auch mit Infin. und zu: Der A. hat, den größten Thron .. zu beſteigen. Sch. 770a ꝛc. und ohne abhäng. Vhe: Die A–en, die ich den Fünfen ertheilt, bleiben A–en bis auf Weiteres. Alexis H. 2, 3, 15; Hackländer SGſch. 3, 148; FHJacobi 5, 13; Wenn meine ſonſtige A. in die Pilze geht. Schlegel Haml. 3, 2; Sh. 6, 133; Bis ich den Beſitz aller meiner A–en erlebe. Thümmel 2, 195; 127; 4, 85 ꝛc.; Lehens-A.; Präbende-A. Dünzer H. 3, 223 ꝛc. — **-er**, m., –s; uv.: Einer, der — und inſofern er — eine Anwartſchaft hat, Expektant, Anwärter. — **Rückwärtsler**, m., –s; uv.: ſ. rückwärts, Schluß.

Wárze (Wārze. Adelung), f.; –n; Wärzchen, lein; –n=: 1) abnorme fleiſchige Hautauswüchſe von mehr oder minder rundlicher Form: W–n, verrucae. .. Da ſie oft erhebliche Schönheitsfehler [bei den Pferden] ſind ꝛc. Falke Th. 2, 427a; 1, 276b; Ich hatte eine kleine W. am untern Augenlied; man hat mir ſie glucklich abgebunden. .. Hier ſaß das Wärzchen. G. 17, 200; W–n und Leberflecken. 22, 378; Daß Berühren mit einer Todtenhand von W–n befreit. JP. (Wackern. 4, 935^{8}); Zſſtzg. z. B. nach dem Wo: Finger-, Geſichts-W–n; Kinn-W–n. Oken 6, 248 ꝛc.; ferner: So ein Roß nicht eſſen mag, lug ihm ins Maul, ob es keine Dörr-W–n oder Fröſch (ſ. d. 6) darinnen habe ꝛc. Seuter 118; 236 ꝛc., vgl.: Hunger-W–n oder Hungerzitzen (ſ. 2) heißen die warzigen Enden der Ausführungsgänge .. der Hinterkieferdrüſen, die man früher aus Mangel an aller anatomiſchen Kenntnis als krankhafte Auswüchſe anſah, welche Appetitloſigkeit erzeugen ſollten. Man zwickte oder riß ſie deßhalb ab. Falke Th. 1, 426; Dorn-W–n nennt Rychner kegelförmig hervortretende W–n am Euter der Kühe, gegen welche derſelbe .. Butyrum antimonii .. empfiehlt. 216a; Feig-W–n, fici, .. heißen [bei Pferden] ſchwammige, meiſt geſtielte, von der Baſis bis zur Spitze gleich einer Feige ſich vergrößernde .. Exkreſcenzen der Haut ꝛc. 276b; Hohberg 1, 115a; Seuter 234 ꝛc., aber auch als krankhafte Geſchwulſt am menſchl. Leib, zumal an After und Schamtheilen. 5. Moſ. 28, 27 ꝛc. (ſ. 3). — 2) (vgl. 1) auch normale mehr oder minder w–n=förmige Erhöhungen am und im (menſchlichen und thieriſchen) Körper (lat. papilla, ſ. Nemnich 856),

z. B.: a) In der Mitte der Haut, welche die mamma [Bruſt] überzieht . . ., ragt eine . . Erhabenheit, die Bruſt-W., Zitze, papilla mammae, hervor, um welche herum das zunächſt befindliche Hautſtück einen bräunlichen, kreisrunden Fleck, den Hof, W-n-Hof, bildet ꝛc. Bock An. 905; Traf ihm die Bruſt an der W. V. Od. 22, 82; Il. 4, 480; 8, 121, Die Wärzlin der Dutten an den Thieren. Ryff Th. 31; An der Bruſt . . zwei Duttwärzlein. Fleming 3. 208a ꝛc. — b) ferner beſ. Anat., z. B.: Haut- oder Gefühlswärzchen . . ſind kleine . . Hervorragungen von ungefähr $^{1}/_{30}$''' im Durchmeſſer auf der äußerſten . . Schicht der Lederhaut. Bock An. 655; Oken 4, 91; Die ganze Haut iſt . . Nichts . . als eine Lage von Nervenwärzchen. 141; Die Zungen- oder Geſchmackswärzchen . . auf der obern Fläche der Zunge. Bock An. 762; In der Nähe des innern Augenwinkels . . eine kleine kegelförmige Erhabenheit (Thränenwärzchen). 709; Nierenwärzchen. 860 u. ä. m. — c) Das Pferd hat inwendig an der Fußwurzel die ſogen. W. als das Überbleibſel des Daumens. Oken 4, 404 ꝛc. — d) Die echten Spinnen haben . . hinten Spinn-W-n. . . Zwei bis drei Paar fleiſchige W-n, jede mit 1000 Öffnungen . ., woraus ebenſoviel Fäden kommen. 5, 675; Vorn öffnen ſie [die Röhren in der Bauchhöhle der Seidenwürmer] ſich dicht neben einander in einer kleinen W. ꝛc. 1330 ꝛc. — 3) w-n-ähnliche Erhöhungen als Auswüchſe (vgl. 1) oder Theile (vgl. 2) von Pflanzen (ſ. nam. Nemnich) und andern Naturkörpern, vgl. warzig und z. B.: Perlen-W-n, warzige (nicht glatte und übermäßig runde) Perlen; Stein-W., auch: ein auf Steinen wachſendes Waſſermoos, Tremella verrucosa ꝛc. — 4) w-n-ähnliche Theile an Werkzeugen und Maſchinen, z. B.: Eiſenring, der . . zu beiden Seiten Zapfen (W-n, Tutten [Dutten]) hat, mit welchen er zwiſchen dem Hammergerüſte aufliegt. Scheuchenſtuel 120; Der Krummzapfen, deſſen W. ꝛc. . . . Die Krummzapfen-W. Karmarſch 3, 237 ff.; 250 ꝛc.; Eine Kurbelſcheibe . . . mit einer verſetzbaren Kurbel-W. 2, 824 ꝛc. — 5) ein mit W-n verſehnes Weſen, in Zſſtzg.: Körner-W., Carabus granulatus (gekörnter Laufkäfer). Nemnich ꝛc.

Anm. Ahd. warza, mhd. warze, werze, agſ. veart, niederd. wratte (im mecklenbg. Hochd. auch Wratze in Ped. 1), bair. Wärzen, vgl. lat. verruca, varix, ruſſ. Бородавка, Брадавка

Wärzer, m., -s; uv.: eine Fiſchgatt., Umbrina, „wegen der Kinnwarze“. Oken 6, 248. — **Wärz(-icht), -ig**, a.: voll Warzen: W-e Hände; Steine (ſ. Karmarſch 2, 334); Früchte (Luther 5, 183a); Muſcheln (ſ. Nemnich 1550) ꝛc. — **Wärzling**, m., -(e)s; -e: Warzenſchlange, Acrochordus. — I. **Wás**: ſ. weſen, Anm.

II. † **Wás**, pron.: 1) fragendes Fw., in direkter Frage, in indirekter (wonach w. auch die Art eines bezügl. Fw. annimmt) und in Ausrufſätzen: a) alleinſtehnd, — eig. und zunächſt allgm. nach Sachlichem fragend, wie wer nach Perſ., dann auch z. B. = warum ꝛc.; ferner als Ausruf der Bewundrung = wie viel, wie ſehr ꝛc., aber auch im Gegenſinn ꝛc. — b) verbunden mit Hw., — urſpr. abhäng. von w. im Genit.; dann aber, indem w., und heute gw.: w. für (vgl. welch) als ein indeklinabler adjektiviſcher Begleiter des Hw. (in Ez. und Mz.) aufgefaſſt wird, vgl.: Die Kröt' . . und w. anderes Scheuſals | häufig die Erd' ausbrütet. V. Ländl. 3, 17 (und Anm. 104); W. Raths? W. 20, 244; Hei! w. er großer Ehren . . gewann! Simrock N. 21; 22; 24 ꝛc., ferner: W. Ehren an ihm wuchſen. 23; Dem Biſchof gönnen wir willig, w. Ehren er auch hat. Freiligrath SW. 1, 424 ꝛc.; Mit w. lieblichem Bezeigen | gab ſie ſich mir ganz zu eigen. Canitz 314; Ei, ſprach man, was innere Gaben | mag nicht ein ſolcher Stutzer haben! Lichtwer 133 ꝛc., in der gw. Proſa heute: W. für Ehren, innre Gaben; Mit w. für einem lieblichen Weſen (Bezeigen) ꝛc. — 2) als eig. bezügl. Fw. ſ. das 5. — 3) ſtatt etwas (ſ. d.), ſo auch: Irgend (ſ. d.) w. und veralt.: icht-w. (ſ. nicht, Anm.). — 4) als ſächl. Hw.: Sie merken w. (3); Das iſt ſchon richtig, Geſtrenge; aber das W. [Das, was Sie merken] iſt nicht das Rechte. Alexis H. 2, 2, 195; Soll . . ., weil das Warum nicht an den Mann will, auch das W. an den Nagel gehängt werden? Claudius 6, 63; Fichte 6, 356; Dies unausſprechliche, furchtbar prächt'ge W. Freiligrath SW. 5, 304; Das W. des Kunſtwerks intereſſiert die Menſchen mehr als das Wie. G. 3, 160 (12, 41; 101; 22, 37); Deiner Phraſen leeres W. 4, 14, Die treue Erkenntnis des W. und Wie. H. Pb. 13, 373, Was gilt der Lieb' ein Wo, | ein Wie, ein W.? Platen 1, 118; Rückert W. 2, 42; Stahr It. 2, 307; Ein unbekanntes W., das ꝛc. W. 20, 70 ꝛc., vgl. auch: Ein „ich weiß [ſ. d.] nicht w.“ ꝛc.; Gebote, die man bei der Katechismuslehre nur kummerlich in dem Was iſt das nachſchleppt. G. 15, 303, in der mit dieſer Frage beginnenden Erklärung ꝛc.; ferner Kl's Spott über das frz.: Qu'est-ce que c'est que cela?: Die Wasiſtdaswasdasiſtwashaftigkeit, ſ. Jen. Lit. (1804) 1, 324 (V.).

Anm. Alleinſtehndes w. nam. als Subj. und Obj.; in Fragen und Ausrufſätzen auch zuw. abhäng. von Präpoſ., doch zumeiſt dafür die Verſchmelzung derſelben mit wo (ſ. da, Anm.) und bei wegen, halb mit weß (ſ. das 5), welche Formen in Relativſätzen faſt ausſchließlich gelten, vgl. (ſelten): Hilf mir erringen, nach was [wonach] ich ringe. Grillparzer Sapph. 26, dagegen nicht ganz unublich: Nach w. ſtrecken dieſe Raſenden ihre Hände ſo weit? Thümmel 6, 6; Ich wußte nicht gleich, nach w. ich zuerſt greifen ſollte. 66, vgl.: Mit (G. 12, 175), von (7, 186), vor (17, 372), zu (10, 53) w.? ꝛc. Unabhängig von Präpoſ. kommt der Dat. des alleinſtehnden w. nicht vor (wem? gehört zu wer?); im Genit. aber gilt fragend: weſſen?, relativ deſſen (ſ. das 4) oder ohne Anſchluß an Vorhergehndes ebenfalls weſſen, aber auch zuw. (vgl. das 4) w., z. B.: Weſſen ſoll man ſich zu Euch verſehen? Sch. 543b; 894b ꝛc.; Weſſen — oder: Alles, deſſen — oder: Was oder: Alles, was ich mich zu euch verſehe, iſt eingetroffen, ſ. nam.: Nicht . . möcht' ich dieſer | unreifen Einbildung Sie zeihen. . . Was ich höchſtens | Sie zeihen könnte ꝛc. Sch. 281b. — Mundartl. (ſ. Schm. 4, 169) als koſende Verkl. waſele? Auerbach D. 4, 7 ꝛc.; ferner = w. für: In waſer tiefer Noth und Todesangſt er gelegen ſei. Matheſius Pr. 60 ꝛc., noch zuw.: Aus (Schefer Laienbr. 248) oder: von (Zelter 4, 4) waſer Macht?, ſ. waſerlei.

Wáſch: 1) m.: Gewäſch (ſ. d.): Alles dieſes Zeug, dieſer W. und Klatſch . . wird geglaubt und ſanftſelig weiter verbreitet. Immermann M. 2, 343, häufiger Zſſtzg.: Wíſch-: (vgl. Bildungen wie Miſchmaſch, Schnickſchnack, Klingklang ꝛc.) z. B. interjektionsartig: W.! [Unſinn! ꝛc.] Baggeſen 4, 134; V. Ar. 1, 249 ꝛc.; ferner: [Die Gedichte] ſcheinen mir W. zu ſein. Cham. 5, 74 und — mit Bezug auf waſchen 1d —: Wenn ſolchermaßen eine Hand die andre wäſcht, die geiſtliche die weltliche und umgekehrt, und ein W. entſteht, der dem lieben Gott eine Thorheit und den Menſchen ein Greul iſt. Heine Reiſ. 4, 108 ꝛc., auch: Kein Schnickſchnack und Wiſchewaſche. Schlegel Sh. 7, 112 und beſ. oft (m., Schm., zumeiſt aber neutr.): Sie ſchreien ihr ungewaſchenes Wiſchiwaſchi in die Welt hinaus. Börne 1, 176; Viel geiſtreiches Wiſchiwaſchi. Heine 6, 166; Aus eurem Gickelgackel und Wiſchiwaſchi. L. 1, 357; 12, 260; 420, Ein buntes Wiſchiwaſchi über die neue Oper. Mügge Ad. 206, Prutz Woch. 106; Allerlei Wiſchiwaſchi. Zelter 1, 238 ꝛc.; ſeltnere Fortbild.: Der ſchwätzelnden Wiſchwaſcher. V. Ar. 1, 310; Wiſchwaſcherei. 309 ꝛc. — 2) f.: mundartl. = Wäſche, z. B.: Sie verſorge ihn gehörig mit reiner W. und gutem Kaffe. Wildermuth Heim. 225 ꝛc., ſ. auch Waſche 1c; Wäſche 3a. — **Gewäſch**, n., -es; -e: Geſchwätz (ſ. waſchen 2): Der Sophiſt Radowitz hat heut wieder ſein trügeriſches G. gemacht, aus dem ſich gar Nichts ergiebt. Enſe T. 6, 418; Das ganze G. von Ordnung und Volksſouveränität. Gentz Rev. 92; Das iſt Alles garſtiges G., was ich da von ihr ſage, leidige Abſtraktion. G. 14, 21; 82; 29, 45; 1, 115; Mit dem G. und Geträtſch. Keſtn. 160; Da kitzelt er ſein Ort mit richtenden G-en. Günther 501; Leeres G-e. Hagedorn 3, 175; Damit nicht ein Skribler aus . . Gerüchten ein gallſüchtiges, kummerlich zuſammengeſtoppeltes G-e über mich zu Markte brächte. Koſegarten Rh. 3, 144; Ein ſchales G., dem alle individuelle Applikation fehlt. L. 12, 352; 13, 620; Daß ſie . . alle unſres Glaubens Artikel ſpotten . ., als wären's närriſche (von unmöglichen Dingen) G-e. Luther 8, 13a; 68a; 6, 149a; 5, 529a ꝛc.; Der kommt in ein G. [ins Gerede]. Rockenphil. 3, 3; „Macht mir den Kopf mit eurem G-e nicht warm“ . . Die Weiber waſchen und nicht kluge Leute. Weiße Kom. Op. 3, 391; W. 1, 191; 34, 32; Dem Leſer durch unnöthige Weitläufigkeit und unzeitiges G-e Langeweile zu machen. Luc. 4, 134, 5, 175 ꝛc.; Das kälteſte, langweiligſte Alltags-G-e. L. Dramat. 52; Kritiſches Ammen-G-e. Platen 2, 293; Ihr [der Fröſche] Koax-G-e. Fleming 417, Scherffenſtein (Gervinus Lit. 3, 249), Stadt-G. [=Klatſch]. Muſäus Vb. 4, 65; Platen 6, 272; Plattes Volks-G. 4, 185; Weiber-G-e. LPHahn Ad. 74; Zänker-G. Jahn B. 376. — **Wáſche**: 1) f.; -n: zumeiſt mundartl.: a) ſtatt Wäſche, z. B.: Dreißig Tage . . | trug er daſſelbe Hemd und gab's nicht in die W. [Reim: Aſche]. Freiligrath SW. 3, 244; Die Frau, ſo . . eine W. in der Küche hatte. Hebel 3, 158 ꝛc. (Verkriechen ſich in der warmen W. Kapper Chr. 1, 222 = Waſchküche? oder Druckf. ſt. Aſche?). — b) ſ. Schöpfe 2b; Spule 1. — c) waſchhafte Perſ. Adelung; Die Waſch, Martewaſch. Schm. 3, 189. — d) Die W-n, das waſchhafte Maul. 190. — e) Die (Ohr-) W-n, Maulſchelle. ebd.; Schwäb. W.; Stalder, vgl. c; Ohrwaſchel und beſ. (Ohr-)Watſche(l). — f) ſ. Waſe 2. — g) ſ. Bache. — 2) Wiſche-W., n., m.: ſ. Waſch 1. — **Wäſche**: I. m., -n; -n: (mundartl.) Jemand, der wäſcht (ſ. d. 1), ſ. Waſchel 2; weibl.: Die W., Wäſchin. Schm., verkl.: Plauderwaſchlein (= Waſche 1c). Simpliciſſimus 1, 4, 17. — II. n., -s; uv.: in Zſſtzg.: Ge-: ſ. Gewäſch. — III. f.; -n: 1) ſ. I. — 2) das Waſchen (ſ. d. 1), inſofern es als eig. Arbeit aufgefaſſt wird, daher: a) nur, inſofern dieſer Nbnbegriff — gw. ſcherzh. — hervorgehoben wird, vom Waſchen des Leibes: Die Mutter nimmt jeden Sonnabend große W. mit ihren Kindern vor, Er nimmt nur vierteljährlich eine Fuß-W. vor; Kopf-W. ꝛc.; Mit der konſervativen Preſſe zu ſtreiten gleicht einer Mohren-W. Volksz. 12, 210; Nat.-Zeit. 13, 183 (ſ. Mohr 1); auch: Hat mich da in eine ſaubre W. gebracht. Sealsfield Leg. 3, 83, ähnl. wie: in die Patſche, Tinte ꝛc.; gw. aber —: b) das Waſchen von Kleidungs- und Wirthſchaftsggſtdn aus gewebten Stoffen ꝛc. (ſ. 3): Die Hemden, Strümpfe, Kleider, Tiſchtücher ꝛc. ſind in der W.; ſie in die W. geben; Große W. haben; Das Zeug läuft in der W. ein ꝛc.; Weit von der Stadt ſind die Gruben der W. V. Od. 6, 40 (Waſchgruben. 86); Simrock Gudr. 1266 ꝛc.; Buk-W. [verhochdeutſcht: Bäuch-W., ſ. Bäuche, Anm.]; In Rußland kennt man faſt keine andre als die Fluß-W. Kohl Pet. 1, 54; Eine große Haus-W. Alexis H. 1, 1, 46; Die Frühlings-, namentl. die März-W. iſt die beſte; Die Sommer-W. Stralſ. Kochb. 2, 15, ähnl.: Herbſt-, Winter-W. ꝛc., auch wortſpielend (ſ. Hader 1; 2): Sie richt auch an viel Haderwäſch | bei den Nachbaren hin und wider. HSachs G. 1, 2, erregt Zwiſt durch ihre Waſchhaftigkeit, Geklatſch. — c) (vgl. b) Woll-W.: Die Wolle muß . . von dem fremdartigen Schmutz befreit werden. . . In der Regel . . geſchieht dieſes Waſchen auf dem Körper der Schafe, vor dem Scheren und wird die Pelz- [oder Rücken-] W. genannt. . .: die Hand-W., welche darin beſteht, daß man die Schafe einzeln im Waſſer . . vornimmt und die Wolle mit den Händen drückt; die Sturz-Wäſche, wobei die ſchon . . gewaſchenen Schafe unter einen aus einer Rinne herabfallenden Waſſerſtrahl gehalten und dadurch abgeſpült werden. Karmarſch M. 2, 671; Fabrik-W., welche auch, da durch ſie Schweiß und Fett entfernt werden, das Entſchweißen, Entfetten genannt wird. 678 ꝛc., dann auch Bez. der Wolle nach der Art der W., z. B. in Wollmarktsberichten: Unſer altes Lager, meiſt aus ruſſiſchem Produkt in Fabrik- und Rücken-W. . . beſtehend. Nat.-Ztg. 11, 282; Ein bedeutendes Quantum ruſſiſcher Rücken-W. nahe an 60 Thlr. . ., dgl. Kunſt-W. ꝛc. 14, 441 u. ä. m. — d) das Verwaſchen oder die naſſe Aufbereitung der Erze und —: die ganze Vorrichtung dazu, mit den Baulichkeiten (Waſchwerk, Wäſcherei), z. B.: Sie [die Bergleute] mußten zuvor alle in der W. und Halle arbeiten. Matheſius Pr. 27; Erz-W.: die Vorrichtungen, um die Erze mit Waſſer von ihrem anhängenden Schmutze (Schmande) zu reinigen, damit ſie deſto ſorgfältiger weiter aufbereitet werden können. Scheuchenſtuel 70; Man fand das Platin zuerſt in den am öſtlichen Abhang des Urals gelegenen . . Goldſeifen, ſpäter . . in den W-n von Gorablagodat ꝛc. Karmarſch 2, 850 ꝛc.; Erz, welches . . zur naſſen Aufbereitung (Erz-W.) zu gut iſt und der . . Siebſetzarbeit unterworfen wird. . . Eine andere Vorrichtung zum Verwaſchen des

Grubenkleins iſt die Rätter-W. (ſ. Reiter II). . . Von andern Arten . . führen wir nur . . an: die Fall-W., Reibgitter-W., Kipp-W., das Sprudelwaſchwerk ꝛc. 641 ff. ꝛc.; Das nördliche Afrika beſitzt gar keine Gold-W–n. 183; Gaspari 285; Heeren 1, 392; Humboldt K. 2, 176 ꝛc.; Fernab das Pochen einer Eiſen-W. Freiligrath SW. 1, 51; Halden-W., zur Gewinnung des Erzes aus den Halden (ſ. d. 2); Zinn-W. ꝛc. — 3) konkret: a) ſ. 2c; d. — b) (ſ. 2b) das zu waſchende oder gewaſchne Zeug, z. B.: Schmutzige W.; Die W. waſchen, aufhängen, trocknen, rollen oder mangeln, plätten ꝛc.; Die W. wuſch mein Weib ins Haus. Beck Arm. 181; Als ſie nun die Wäſch oder Gewand an dem Geſtad auf die großen Felſen ausgebreitet und gehangen. Schaidenreißer 24a; V. Od. 6, 83 ꝛc.; Roll-W., die gerollt iſt oder werden ſoll ꝛc.; dann auch ohne ſo hervortretenden Bezug auf 2b von Leinen-, Weißzeug, z. B.: Bett-; Tafel- oder Tiſch-W.; Leib-W.; Kinder-W. ꝛc., ohne Zuſatz nam. = Leib-W.: Reine W. anziehen; Häufig W. wechſeln; Der Rock kann etwas gröber, aber die W. muß fein ſein; Saubre, feine W. tragen; W. von holländiſcher Leinewand; Die W. flicken und ſtopfen ꝛc. — c) (mundartl.) Die Ab-, Auf-W. (der Aufwaſch): das in der Küche aufzuwaſchende Geſchirr. Campe. — **Wáſch-el**: mundartl.: I. n., -s; uv.; f.; -n: das äußre Ohr. Schm. 4, 190; Einen Hieb mit dem Säbel übers Ohr-W. Spindler V. 4, 185; Legt's [= ihr] euch auf eure lange Ohr-W–n! 45; Sauerkohl mit Sau-W–n ꝛc. — II. m., -s; uv.: 1) = Wäſche I. Schm., z. B.: a) Bad-W., Badknecht ꝛc.; Kuchel-W., der das Küchengeſchirr wäſcht ꝛc. — b) (ſcherzh.) wer ſich gern die Gurgel wäſcht; Säufer. — c) Strohriegel oder Bürſte zum Aufwaſchen des Bodens (Schrubber). — **-eln**: ſ. waſchen 2a und Schm. 4, 189. — **-en**, wuſch, wüſche; gewaſchen, tr., intr. (haben): 1) mit Waſſer oder mit einer andern Flüſſigkeit reiben: a) eig. und zunächſt Behufs der Reinigung: Sie wäſcht der Gebieterin mit einem Schwamme die übermächtigen Brotkruſten aus dem Geſichte. Böttiger Sab. 19 ꝛc.; Da wuſch er ſich von Staub und Blut | Gewand und Waffen helle. Uhland 395 ꝛc.; Die ſich rein dünkt und iſt doch von ihrem Koth nicht gewaſchen. Spr. 30, 12 ꝛc.; Ein Kind, ſich w.; Einem oder ſich das Geſicht, die Hände, die Füße, den Hals ꝛc. w.; ſprchw.: Eine Hand (ſ. d. 5, Schluß) wäſcht die andre; Einen Mohren (ſ. d.) w.; weiß w. wollen ꝛc.; Das Küchengeſchirr w. und ſpülen ꝛc.; Den Boden (G. 13, 43, vgl. 34, 180), die Zimmer (Kant SchE. 4) w., häufiger: ſcheuern (ſ. d. 1b) ꝛc.; Die ſchmutzige Wäſche (ſ. d. 3) w., oft auch ohne Obj.: Simrock Gudr. 1066 ff.; V. Od. 6, 31; 93 ꝛc.; ſcherzh.: Thut er, ſam [als] hab er eben | ſeinen Sinn zu w. [in die Wäſche] geben. HSachs G. 1, 53, als habe er ihn augenblicklich nicht ꝛc. — b) (ſ. a) oft übertr.: wie durch W. reinigen: Waſche dein Herz von der Bosheit. Jer. 4, 14; Pſ. 51, 4; 9; Off. 1, 5; Dann wird der Herr den Unflaht der Tochter Zion w. Jeſ. 4, 4 ꝛc.; Cham. 3, 222; 321; Das Auge . ., das . . | in deiner Bronnen Spiegel klar ſich wuſch. Freiligrath 2, 28; Meine Genoſſen hatten mich verrathen und ſich rein gewaſchen. Keller gH. 1, 383; Kl. Od. 2, 81; Koſegarten Po. 2, 318; Die Welt . ., die ſich in lauter Unflath wäſcht [ſich beſudelt, ſtatt ſich zu reinigen]. Mühlpforth Leich. 196; Nicolai 8, 203; Ehe das Herzblut eines Doria dieſen häßlichen Flecken aus deiner Ehre wäſcht. Sch. 151b; 421a; Meinen Klienten von dem ſchwarzen Flecken . . weiß zu w. W. 33, 31 ꝛc.; Seine Hände (ſ. d. 5) w. 9, 128; Stumpf 726a; Der ohne Zweifel ſeine Hände trotz dem Pilatus gewaſchen haben wird. Hippel Eh. 140 ꝛc., verſch. c. — c) Hände w. (verſch. b), wie w–d reiben, vor Verlegenheit ꝛc., oft bei Goltz, z. B. 3, 177; 193; 230 ꝛc. — d) (ſ. a) Etwas hat ſich gewaſchen, iſt prächtig, vortrefflich: Ein Loblied . ., | das ſich gewaſchen hat. Gleim 4, 222; Bühnenphraſen . . ., die der Schauſpieler „anbringen kann, daß es ſich gewaſchen hat". Gervinus Lit. 5, 148; Für einen Bajazzo wollte ich ſorgen, der ſollte ſich gewaſchen haben. Prutz Muſ. 2, 282; Rabner 3, 42; Sch. 159b; W. 11, 74 ꝛc. — e) (ſ. a) Einem den Kopf (ſ. d. 2d) — mit einer ſcharfen Lauge — w.; Einem den Pelz (ſ. d. 2) w.; Die offenſive Kritik hat . . . ihre Kunſtwörter. . .: Einem den Bart w., Einen verſohlen, bürſten, kämmen, ſtriegeln ꝛc. Lichtenberg 1, 274 ꝛc.; ähnlich auch bloß: Einen w., z. B.: Wer dem Bären den Pelz w. will, Der ſehe ſich vor, daß er nicht ſelbſt gewaſchen wird. Alexis H. 1, 1, 186; Waſcht ihn einmal recht; er ſchenkt's uns auch nicht, wenn er auf der Kanzel ſteht. 22; Luther 6, 493a; „Kain, komm! . . | die Mutter, die muß w. dich (a)". | Ich hab jetzunder Einen gewaſchen! | Hätten mich die Buben thun erhaſchen, | ſie hätten wider gewaſchen mich. HSachs (Wackern. 2, 64^{3}); Sch. 197b ꝛc.; (veralt.) Begann ein Harniſch-W. mit ſolchen Kameraden . ., d. h. ſie beraubten dieſelben, zogen ihnen die Kleider aus. Freytag B. 2, 44 ꝛc. — f) (vgl. a) Etwas mit einer Flüſſigkeit — nicht zum Zweck der Reinigung — reiben, einreiben: Die verrenkte Hand mit Seifenſpiritus; das Auge mit einem Augenwaſſer; den Ohnmächtigen mit Eſſig w.; Einige Leichtbleſſierte wuſchen ihre Wunden [ſie fühlend]. Stahr Rev. 3, 71 ꝛc. — g) (vgl. a und baden 1) mit einer Flüſſigkeit in Fülle benetzen: Dem gaſtlichen Gebot zuwider wüſch' ich | die wilde Hand in ſeinem Herzblut. Shakſpeare 6, 224 ꝛc.; Mit Weinen von Burgund . . | muß ich die Kehlen ihrer Lober w. Sch. 26b; Sich die Gurgel w., zechen ꝛc. — h) (ſ. a) durch Waſſer — ohne Reiben — reinigen oder ſondern, inſofern das Unbrauchbare obenauf oder — mit fort ſchwimmt, z. B.: Die Bäcker w. den Weizen ꝛc. und beſ. (Hüttenw.): Die Aufbereitung der Kupfererze . . durch Pochen und W. Karmarſch M. 1, 34 ꝛc.; Das Wort w. iſt bei den Bergleuten ſoviel als: das Gold aus dem Sande der Bäche oder Flüſſe w. Opitz 1, 113 ꝛc. — i) Mal.: ſ. lavieren 2. — k) auch mit der bewegten, ſpülenden Flüſſigkeit als Subj.: Dort auf Bänken von Eis, im Mondenſchein | wäſcht die See der ertrunkenen Schiffer Gebein. Freiligrath 1, 414; Ihren Namen ſchrieb ich auf den Strand, | die Woge kam und wuſch die Stelle rein. SW. 3, 92; Der Thau wuſch die beſtäubten Fluren. Lichtwer 57 ꝛc. — Dazu: l) adjekt. Partic. paſſ.: Reingewaſchne Hemden ꝛc.; In neugewaſchener Kleidung. V. Od. 6, 64 (Neugewäſchen Wat. Schaidenreißer 24a) ꝛc., ſelten (ſ. machen 1u): Eine neuwaſchene Haube. Aug. Kretzſchmar Schuld u. Unſchuld (Lpzg. 1862) 1, 87 ꝛc.; ferner: Die milchgewaſchene Höhle der Hand. H. 11, 315, wie in Milch gewaſchen, milchweiß ꝛc.; ferner: Auch wag ich's nicht, mit ungewaſchner Hand | den Göttern dunkeln Rebenſaft zu weihen. B. 172a; V. Il. 6, 285, inſofern dem Opfer die reinigende Waſchung vorausgehn muß, und oft bildl.: Griff das Werk nicht mit ungewaſchenen Händen an. W. Luc. 3, 233; Daß es gar nicht aus der Stelle damit will, ob ich gleich keine Schrift mit gewaſchnern und vollern Händen angefangen. L. 12, 540; Wenn ſie [die Wahrheit] . . durch ſo manche gewaſchene und ungewaſchene Hände von Schreibern ꝛc. . . geſeigt und gepreſſt worden. W. 14, 246; Das hat eine ungewaſchene Hand geſchrieben. Hebel 3, 253, ein Unberufner, der Nichts davon verſteht ꝛc.; Ein ungewaſchenes Maul. G. 9, 200; Günther 457; Matheſius Sar. 98b; W. 1, 107; 27, 306 ꝛc., das ſpricht, wie es nicht ſollte (dumm oder ſchlecht); Das Mädchen, deſſen Namen du über deine ungewaſchenen Lippen gehen ließeſt. Wagner Kind. 36 ꝛc.; Ungewaſchnes [dummes] Zeug, Geſchwätze, Wiſchiwaſchi (Börne 1, 176); Sich in das Ungewaſchene vertiefen. Tieck A. 1, 185 ꝛc. — m) Die im Koran vorgeſchriebnen Waſchungen (a), z. B.: Abendwaſchung. Freiligrath SW. 1, 338 ꝛc.; Die Waſchungen (f) = Einreibungen. Prutz Muſ. 3, 61 ꝛc.; Saure (ſüße) Waſchung der Fettſäure. Karmarſch 2, 417 (ſ. aus-w. 1c) ꝛc.; Auf die Waſchungen (k) der Brandung achtend. Willkomm Wald 223 ꝛc. — n) Wäſcher (ſ. u.). — 2) (ſ. 1, vgl. wäſſern 1e; dräuſchen; plaudern 1 und 3 ꝛc.) ſchwatzen: a) Ein grober ungezogener Menſch plaudert unvorſichtiglich und „weſſcht" immer, wie es ihm einfällt. Sir. 20, 21; Ein Jüngling ſoll . ., wenn ein Alter redet, nicht drein „waſſchen". 32, 13; 6; Pſ. 69, 13 (ſ. Mendelsſohn); Luther 5, 172b; 6, 140b; Daß er wohl w. kann und beredt iſt. SW. 61, 147; Wie man ohne Aufhören davon wäſcht und plaudert in allen Winkeln. 63, 364; Wäſchet und ſchwatzet doch viel Wort. 125 ꝛc.; Wie ein Kräuterweib zu „wäſchen". Mendelsſohn 4, 2, 412; Wer am Thore ſitzt, „waſcht" von mir; | die Trinker ſingen auf mich Lieder. Pſ. 69, 13; Weiße Kom. Op. 3, 391 (ſ. Gewäſch). Mundartl.: waſcheln. Gotthelf Sch. 31; Stalder. — b) (ſ. klatſchen 1f) Der aus'm Rath gewaſchen. Luther SW. 61, 363; Nicht ins Haus oder heraus-w. Matheſius Pr. 44 ꝛc. — Zſſtzg. nam. zu 1, vgl. die von baden, ſpülen ꝛc., z. B.: **Áb-**: 1) [1a] Den Schmutz von Etwas a., eig. und übertr.: Abwuſch die Schmach von ihr | . . der Tod. Freiligrath SW. 6, 223; Heine Rom. 270; Eine Quelle, | ab-zu-w. ſolchen Flecken | quellet in des Feindes Bruſt. H. Cid 51; Kant Anthr. 233; Sch. 704b; Bis ich durch die ſorgfältige Reinigung meiner Seele alles Sinnliche von meiner Liebe abgewaſchen. W. 16, 106; Merck 2, 216 ꝛc., auch zuw. mit Dat. ſtatt von (ſ. ent-w.): Abgewaſchen ihrem Antlitz | iſt die jungfräuliche Lüge. Lenau 1, 308 ꝛc. — 2) meton. zu 1: Den Schmutz vom Geſicht —, das Geſicht, den Leib, die Leiche ꝛc.; das Geſchirr (Gerſtäcker Mon. 1, 162) a., dazu ſprchw.: Es wäre ein A. geweſen. Ruge Rev. 1, 88 ꝛc. (vgl. auf-w. 3); Den Tiſch a.; Ihm rein und abgewaſchen die Tafel ſeiner Menſchheit wieder zu übergeben. G. 21, 92; Thümmel 6, 103 ꝛc.; ſcherzh. [1g]: Damit er . . mit ſo vielerlei Bier ſeinen Schnabel abwaſche. Schuppius (Wackern. 3, 760^{35}) ꝛc. — 3) [1k] Der Regen hat den Lehm von der Wand, der Fluß die Erde vom Ufer abgewaſchen. Adelung; meton.: Der Fluß hat das Ufer abgewaſchen. Derſ. (vgl. aus-w. 1i); Die Ränder . . hatten abgerundete, abgewaſchene Rücken. Kohl A. 3, 392 (vgl. 4); Bis ſie [die Geweihe] ein Regen wiederum abwäſche. Eppendorf 66 ꝛc. — 4) [1a] durch vieles Waſchen abnutzen (ver-, zer-w.): Die Hemdkrauſe an ſeinem alten abgewaſchenen Hemde. Hebel 3, 224 ꝛc. — 5) (zu 1; 2) Die herkömmlichen Abwaſchungen der dem Dienſte geweihten Gefäße. Immermann M. 1, 221; Rückert Mak. 2, 50 ꝛc.; Dann las ich zur Abwaſchung und Reinigung einiges Griechiſche. G. Stein 1, 335 ꝛc.; Abwäſchung der Sünden. Fiſchart B. 16a; 52a; Zwingli 3, 9 ꝛc.; auch [1e] = Abkanzelung (wobei Einem „der Kopf gewaſchen" wird). Gotthelf Sch. 54. — **Án-**: z. B.: 1) [1f] Eſſig, womit er die Ohnmächtige anwuſch. vHorn rhD. 2, 283, ſ. anſtreichen 1c. — 2) [1i] Das Bildchen wurde mit etwas Bieſter und Tuſche angewaſchen. Riemer G. 1, 393. — 3) [1k] vgl. anſpülen 1; 2: a) Die von dem Meer ſtets angewaſchne Kuſte. — b) Der Wellenſchlag des Meers, welcher auf lange Strecken hin an der Küſte Dünen von 50′ Höhe angewaſchen hat. Petermann (64) 121a. — **Áuf-** [1a]: 1) Bei der Bükwäſche wird die Wäſche, ehe ſie aufs Bük-Küben kommt, auf- oder vorgewaſchen, bleibt dann eine Zeit lang in der Lauge des Kübens und wird dann aus dem Küben „herunter-" (oder nach-) gewaſchen. — 2) Etwas vom Boden a. (vgl. aufſcheuern, aufwiſchen), z. B.: Sie wollen All mit ihrer Fluth | a. ihrer Schweſter Blut. Hungari 2, 318 ꝛc., ſ. 3. — 3) (ſ. 2) meton.: Den Fußboden a. und beſ. oft: Das Küchengeſchirr a. G. 23, 320 ꝛc.; dazu ſprchw.: Es iſt ein A. (Hippel 3, 155; Nat.-Ztg. 13, 291 ꝛc.) oder: A–s (Gutzkow Kön. 115), vgl. ab-w. 2 = es geht in Eins hin ꝛc.; Entweder kommt die Sündfluth und dann iſt's ein A. von Ketzern und guten Chriſten ꝛc. Alexis H. 2, 2, 272. — 4) durch Waſchen aufbrauchen (ver-w.): Die Seife iſt aufgewaſchen. — 5) Sich die Haut, die Hände a. (durch-w.), wund waſchen. — 6) (ugw.) Sie hätte ſich gar gern mit fremdem Blut zum Leben jährlich wieder aufgewaſchen. G. 34, 199, als Prieſterin Fremde opfernd ſich das Leben gerettet. — **Áus-**: 1) [1] z. B.: a) [1a] Den Schmutz ꝛc. (aus Etwas) a., eig. und übertr., z. B. Daumer 2, 173; Die den Brandflecken ihrer Ehre in meiner Schande a. würde. Sch. 187a ꝛc. — b) meton. zu 1 (vgl. c): Ein Kleid, die Wäſche a.; Das A. nach der Walke. Karmarſch M. 2, 717; 709; 749 ꝛc. — c) (ſ. b) fremdartige Beſtandtheile durch Waſchen, Spülen entfernen: Das A. der Niederſchläge auf dem Filtrum. . . Auswaſchungen. Techn. 1, 786 ꝛc. (vgl. ausſüßen); Hierauf wäſcht man den geſalznen Hering in reinem Waſſer wieder gut aus. Stralſ. Kochb. 232 ꝛc. (vgl. auswäſſern). — d) (ſ. b) ſcherzh.: Sich ſo den Pelz a. zu laſſen [vom Regen; ſich durchregnen zu laſſen]. Höfer V. 107, auch bloß: Daß, wenn wir nicht in fünf Minuten unter Dach und Fach kommen, wir ſo ausgewaſchen [naß] werden ꝛc. Spielhagen Pr. 2, 218 ꝛc. und [1e]: Einen gehörig a., z. B.: Da mußte ich Euch einmal Beide a. mit der Reitpeitſche. Klencke Gſp. 1, 58 ꝛc. — e) (vgl. b) einen Raum innen durch Waſchen reinigen: Den Hals ab- und die Ohren a.; Sie wuſch ſich heftig die Augen aus. G. 1, 172; Sein Studium [Atelier] aufgeräumt, ausgeſtäubt und ausgewaſchen. 24, 58; Sie wuſch drei Schalen mit verſch. Farben in dem Glaſe aus. Waldau N. 3, 98 ꝛc., auch [1g]: Sich die Gurgel (mit Wein) a. ꝛc. — f) Die Farbe in einem Kleid iſt ausgewaſchen, durchs Waſchen ausgegangen, ausgeblichen (ver-w.), meton.: Das ausgewaſchene Kleid (verſch. b). Mügge Ab. 1, 93. — g) [1a] die Wäſche beendigen. — h) Holz a., ausflößen (ſ. d., dazu: Auswäſcher). — i) Den Sand, die Erde aus dem Ufer, Felſen ꝛc. a., fortſpülen (ſ. c) und bildl.: Müßte ſich der Lethe über Frankreich ergießen und alle Erinnerungen . . ſo rein aus allen Gemüthern a. W. 32, 164; Luc. 5, 205 ꝛc. — k) meton. zu i (eig.): α) mit Dem als Obj., wovon die Erde ꝛc. weggeſchwemmt iſt: Einen aufgeſchwemmten Lehmhügel, der vom Regen ausgewaſchen. G. 23, 128; Stumpf 390a; Ein ausgewaſchner dürrer Boden. W. Luc. 1, 35 ꝛc. — β) mit der dadurch entſtandnen Höhlung ꝛc. als Obj.: Gelbliche Riſſe, vom Regen ausgewaſchen. Enſe D. 6, 504; Thäler, welche durch Bergſtröme ausgewaſchen worden. G. 30, 141; Humboldt Anſ. 1, 269; Tſchudi Th. 468 ꝛc. — 2) [2] intr.: aufhören zu waſchen, zu ſchwatzen — und tr.: Etwas a., ausplaudern, z. B.: Sie wuſch es aus unter ihren Geſpielen. Hammer RH. 217; HSachs 2, 1, 40a ꝛc.; Einen a., zum Ggſtd. des Stadtgeſprächs ꝛc. machen. 2, 4, 28d ꝛc., vgl.: Einen be-w. Ringwald Wahrh. 142 ꝛc. — Bèi-: Das Gemüſe b. vHorn rhD. 2, 34, das beizuſetzende (ſ. d. 1d) waſchen. — Dahèr- [2a]: Etwas d. Luther 8, 26b. — I. Dúrch-: 1) von Anfang bis zu Ende waſchen, z. B.: Die Wäſche d., alle einzelnen Stücke derſelben waſchen (verſch. 2a); Die Waſchfrauen ſollen die Nacht d. (oder ⏑–⏑, ſ. II; durch waſchen) ꝛc. — 2) waſchend durchlöchern: a) [1a] ſ. auf-w.; Die Wäſche d. (verſch. 1). — b) [1k] vgl. aus-w. 1k: Wenn der Fluß ſein Bett ſo weit durch den Kalkfelſen durchgewaſchen. Petermann (64) 123b ꝛc. — II. Durch-: 1) ſ. I 1. — 2) (vgl. I 2b): In den Schluchten des bröcklich aufgelöſten Gebirgs, wie ſie von den letzten Regengüſſen d. [von den hindurchgegangnen beſpült] waren. G. 23, 129. — Ent-: (ſ. ab-w. 1, Schluß) Den Gliedern den Staub (V. Il. 23, 41), dem Wuchs mit Ambroſia jede Befleckung (14, 70), ſich den Schweiß in der Meerfluth (10, 572) e. ꝛc. — Er-: (veralt.) gehörig waſchen: Den Schwefel ſollſt du wohl „erwäſchen" aus Waſſer. Büchſenmeiſt. 27; Einem den Pelz e. Paracelſus Chir. 342a ꝛc.; auch mit Angabe des Erfolgs: Einen Mohren weiß e. Logau 1, 151; Gold e. ꝛc. — Fórt-: 1) ſ. hinweg-w. — 2) fortfahren zu waſchen. G. 14, 41. — Hèr- ꝛc.: 1) [1] z. B. ſ. auf-w. 1: Den Inhalt ſoweit unterhalb der Stadt in die Themſe fuhren, daß er von der Fluth nicht mehr bis nach London hinaufgewaſchen [1k] werden kann. Bucher (Nat.-Ztg. 15, 161) ꝛc.; Den Roſt der Wèlt, der Leidenſchaften Spur, | hat längſt der Fluß der Zeit von ihr hinweggewaſchen. W. 20, 217 ꝛc. — 2) [2b]. — Nách-: ſchon einmal Gewaſchnes nachträglich waſchen, ſ. auf-w. 1; ferner z. B. bei der Goldwäſche. Karmarſch 2, 184 ꝛc. — Nìeder-: herunter-w., z. B. ſ. auf-w. 1; ferner [1k]: Während Waſſergewalten und Luftgeiſter alle Unebenen und Erhabenheiten der Erde unaufhörlich nieder-zu-w. und glatt zu reiben ſuchen. Ruppius Sonnt. (64) 46a. — Über-: oberflächlich waſchen: Nach dem Raſieren . . , ohne ſich noch einmal zu ü. JP. Heſp. 16. — Unter- [1k]: waſchend unterhöhlen, unterminieren: Die Fichten . . ſtürzten unt. Alexis H. 2, 1, 121; Gartenl. 9, 555b; Goldammer Lith. 30; Den u–en Felſen. G. 30, 418; Kohl A. 3, 257; Zachariä 1, 316 ꝛc.; dazu: Unterwaſchungen, durch welche der obere Felsabhang ſich ſenkt. Volger EE. 246; Willkomm Bann 2, 143 ꝛc. — Ver-: 1) [1] z. B.: a) ſ. auf-w. 4: Der . . das Waſſer lieber verwuſch als vertrank. JP. 11, . . . — b) mit Waſchen verbringen (vgl. 2): In eurem [der Weiber] vernähten, verkochten, v–en Leben. 7, 104. — c) fort-, weg-w.: Kein Fluß verwäſcht den Greul von abſcheuvollen Dingen. JESchlegel 1, 56; Freundſchaft bleibt, was das Geſchlängel | dieſes Zeitſtroms auch verwäſcht. Tiedge 2, 97 ꝛc., ſ. eα. — d) durch Waſchen ruinieren, ſ. ab-w. 4; ferner ſ. eγ. — e) die Farbe durch Waſchen verbleichen, minder hervortreten machen, und zwar (α; β) als etwas Bezwecktes oder (γ) als ein Übelſtand: α) (vgl. c) Ich hoffte, den Fleck ver-w. zu können; aber er bleibt ꝛc.; auch refl.: Tintenflecke ver-w. ſich ſehr ſchwer ꝛc. — β) [1i] Die Maler ver-w. oder vertreiben (ſ. d. 2a) die Farben, Wobei verſchiedene neben einander liegende Farben unmerklich in einander verſchmelzen und ſo eine ſehr hübſche v–e Schattierung darſtellen. Karmarſch 2, 828 ꝛc. — γ) z. B. (ſ. d) Das Kleid hatte ſehr friſche Farben, aber nun ſind ſie (oder: iſt es) ver-w. ꝛc.; beſ. oft übertr., von etwas Verſchwommenem, ohne entſchiednen Charakter ꝛc.: Jene hohle Indifferenz in alle öffentlichen Vhe hineinzutragen und Tag und Nacht, Recht und Unrecht ꝛc. . . in einer grauen . . , matten, v–en Mittelmäßigkeit durch einander aufzuheben. Görres V. 58; Da unſere Dichtung . . vollkommen ausgeblaſſt und ver-w. war in lauter abſtrakter verhimmelnder Gefühlſeligkeit. Prutz DMuſ. 1, 2, 298; Mit v–en Grenzen. Schleiermacher 3, 2, 209 ꝛc.; dazu: Offene Sprache und feſtes Handeln war ihm lieber als Verwaſchenheit und Halbheiten. Augsb. Zeit. (64) 4037 ꝛc. — f) [1h] Hüttenw.: Mit dem V. des Goldſandes. Karmarſch 2, 185; Das Grubenklein zu ver-w. . . Zweck der Verwaſchung des Grubenkleins. 643; Scheuchenſtuel 13 ꝛc. — 2) [2] z. B. (Adelung): Die Zeit (vgl. 1b); ein Geheimnis; die Mahlzeit ver-w.; aber auch (ſ. verplaudern 4): Einem v–en Menſchen, der nichts Heimliches verſchweigen kann. Rockenphil. 3, 83, vgl.: Klätſchig und wäſchig. 84, ſ. waſchhaft. — Vòr-: Ggſtz. zu nach-w. (ſ. d. und auf-w. 1). — Wég-: hinweg-w.: Waſſer wäſcht Steine weg. Hiob 14, 19; Alle erduldeten Schmerzen waren aus ſeiner Seele weggewaſchen. G. 16, 98; 23, 286. — Zer-: durch Waſchen zerreiben ꝛc., ſ. ab-w. 4. — **Wäſcher**, m., -s; uv. (-in, f.; -nen): Jemand, der — und inſofern er — wäſcht: 1) (ſ. waſchen 1) a) in Bezug aufs Waſchen von Wäſche bei den Alten (vgl. Guhl 2, 235 ff. und Walker): Die Seife der W. Mal. 3, 2 = Die Lauge der W. Bunz; heute gw. nur: W–in, z. B. Simrock Gudr. 1211 ff., — beſ. ein Frauenzimmer, das berufsmäßig ſchmutzige Wäſche wieder in brauchbaren Stand ſetzt, vgl. Waſch-Frauen, -Weiber, die gw. im Taglohn nur die gröbern Arbeiten dabei, das eig. Waſchen, Trocknen, Rollen ꝛc., nicht aber z. B. das Plätten ꝛc. beſorgen: Dieſe W–in beſchäftigt viele Waſchfrauen ꝛc.; Die Bük- oder in hochdeutſcher Form: Bauch- (Fiſchart Garg. 22b; 113a) W–in [Waſchfrau]; Fein-W–in; mundartl. auch ohne Uml., vgl.: Meine alte Wetzlarer „Strumpfwaſchern", die „Schwätzern", die du kennſt. G. Keſtn. 213 ꝛc.; ferner masc.: Ich will ihn zu einem Windelwaſcher machen. HSachs G. 1, 204, ein Mann, der die Geſchäfte der Frau verrichten muß, ſ. Schm. 4, 107. — b) Auf-W(–in), zum Aufwaſchen des Küchengeſchirrs; Silber-W(–in), beſtellt zum Reinigen des zur Silberkammer gehörigen Geſchirrs, ähnlich: Zinn-W(--in), verſch. c; Korb-W–in, welche die gebrauchten Salzkörbe nach dem Verkauf des Salzes wäſcht. Friſch 1, 538a ꝛc. — c) Hüttenw.: (ſ. waſchen 1h) Sinker und W. Matheſius (Wackern. 3, 439^{21}), Erz-W. (⏑́–⏑, verſch. 2); Gold-W.; Zinn-W. (vrſch. b). — d) Aus-W., ſ. auswaſchen 1h. — 2) ſ. waſchen 2: ein Waſchhafter (vgl. Schwätzer, Klätſcher ꝛc.): Die unnützen W. plaudern, das Nichts zur Sache dient. Sir. 21, 27; Jer. 5, 13; 9, 25; Ein W. [Verleumder] iſt nicht beſſer denn eine Schlange ꝛc. Pred. 10, 11 ꝛc.; Der Froſch, der W., ſchlief. Fleming 52; Einen W. oder Mär[en]-Träger. Garzoni 18a; Schale, platte W. L. 8, 205; Luther 5, 217b; 6, 532b; SW. 64, 28; Ausſchwätzer und W. Schweinichen 1, 13 ꝛc.; W–in (wortſpielend mit 1a). Zinkgräf 1, 147 ꝛc.; Zungen-W. XI ꝛc.; Erz-W. (⏑́–⏑, verſch. 1c, vgl. Erz II) ꝛc., vgl. auch (ſ. Waſch 1, Schluß): Wiſchwaſcher. — -ēi, f.; -en: 1) das Waſchen, z. B.: Kuttel-W. Fiſchart Garg. ꝛc.; beſ. Anſtalt und Vorrichtung zur gewerbmäßigen Wäſche (ſ. d. III 2, nam. d, vergl. Wäſcher 1c; Waſchwerk): Die W–en ſind . . den in unſern Silberwerken zur Reinigung der Schliche gw. angewandten ähnlich. Kohl Pet. 1, 283 ꝛc.; Erz-, Gold-W. — 2) (ſ. Wäſcher 2 ꝛc.) Geſchwätz: Nymphen, die ihr . . | mit eurer W. die edle Zeit verderbet. Gottſched 347; Olearius B. 79b; Rollenhagen Fr. 613 ꝛc., vergl. (ſ. Waſch 1, Schluß): Wiſchwaſcherei. — **Wáſchhaft**, a.: (ſ. waſchen 2) ſchwatzhaft ꝛc.: Verrieth es einer Frau w–er Mund? L. 1, 117; Olearius Roſ. 68b; Sch. 700b; V. Sh. 2, 119; W. 32, 320 ꝛc.; Ein w–ig Weib. Sir. 25, 27, 7, 15 ꝛc.; W–igkeit. W. 1, 195, 236; 2, 25; Der mit ſolcher Spinnſtuben-W–igkeit ſeine eigene Schande erzählt. 34, 47 ꝛc. — **Wäſchig**, a.: waſchhaft, ſ. verwaſchen 2; Die pläuel-w–e, bachſchnattrige . . alte Kupplerin. Fiſchart Garg. 47a ꝛc.

Anm. Waſchen, ahd. waskan, mhd. waschen, Nbnf. weschen, z. B. noch: wäſchen ꝛc. Brant N. 110a^{15}; ^{178}, Fiſchart B. 10a, Franck Weltb. 70a; Ryff Th. 34; Stumpf 726a; Schaidenreißer 37a; 43b (abzuwäſchen. 14a ꝛc.); und noch Auerbach D. 2, 528; Mendelsſohn, ſ. waſchen 2a, wie umgekehrt: er waſcht. ebd. und z. B.: Alles Taufwaſſer . . waſcht Sie ſelbſt noch nicht weiß. Gutzkow Bl. 1, 69 ꝛc.; auch veralt., mundartl. Impf.: waſchet. Schm. ſt. wüſch (wüſch. Adelung). — Stamm fraglich, ſ. Graff 1, 1079, vgl. nam. Waſſer und wiſchen.

Wáſ-e, f.; -n: (veralt., mundartl.): 1) Baſe (ſ. d.). 3. Moſ. 18, 14; Meine „Waaſe". Gellert 3, 334 („Muhme". 337); Brem. W. 5, 201, auch verkl. wäske, Bäſchen, — dazu auch das Zeitw. wäsken, fraubaſenhaft (ſ. d.) ſchwatzen, ſich berührend mit waſchen 2. — 2) Reisbundel . . , an einigen Orten auch Wellen [ſ. d. 4], „Waaſen" oder Krähen genennet. Böbel 3, 95b (ſ. Faſchine); Brem. W. 5, 201, auch „wask" (auch = Kringe, ſ. d., vgl. Trag-Riedel. Schm. 3, 55 ꝛc.; Wriddel, Wründel. Quickborn 330), in verhochdeutſchter Form: Waſche, z. B. Senkwaſche bei Campe oder Grund-W.; bei Adelung: Waſen, m. (ſ. d. 1, Möſer), vgl. Schm. 4, 171. Dazu: Bewaſen, tr.: mit Faſchinen belegen. Brem. W. — -en: I. m., -s; uv.: = Raſen I (ſ. d., auch Anm.; Torf; W.-Meiſter ꝛc.; ferner Rückert Mak. 1, 191 und beſ. Schm. 4, 170 ff.): Auf immer grünem W. Alringer D. 186; Der Hirſch reißet den „waßen" mit dem Gehörn aus. Eppendorf 66; Franck Laſt. G. 1a; Hungari 1, 35; Füllten ſie die ausgefahrenen Stellen . . mit W. [oder zu Waſe 2?], Stroh und Quecken. Möſer Ph. 2, 290; 288; Grabt mir ein Grab im W., | deckt mich mit grünen Raſen. WhMüller 1, 41; Oken 6, 468; 7, 1838; Fiel todt hin in den W. Opitz 2, 255; Auf den Altar W. zu legen. 276; Ryff Th. 98; HSachs G. 1, 67; Spee (Wackern. 2, 298^{28}); Stumpf 390b; 575a; Georg ſchweiget unter dieſem W. [Grabhügel]. Weckherlin Gd. 187; W. 1, 16; Ein W. klein | ſoll bedecken mein Gebein. Zinkgräf (Matthiſſon A. 1, 26) ꝛc.; verkl.: Etliche Wäslein | ausſchießen mit den grünen Gräslein. HSachs 4, 3, 49c ꝛc.; Zſſtzg. z. B.: Brenn-W., Torf. Schm.; Gemeinde-W. ebd. (vgl. Anger); Gänſeherde, die vom Halder-W. heimkam. Auerbach Barf. 42; Biſt du nicht dem Kräuter-W., | nicht den Lämmern, die hier graſen | . . hold? Boie (Matthiſſon A. 8, 145); Das Wild . . , wie's draußen auf'm Wald-W. wandelt. Mörike N. 405 ꝛc. — II. als Zeitw.: 1) Be-w.: tr.: ſ. Waſe 2. — 2) W. intr. (haben): ſich mit Gras, Pflanzen bekleiden (auch wasmen). Stalder; Über-w. ebd.; Ver-w. „mit Gras an-, verwachſen: Von verwaſten oder verwachſenen Äckern ꝛc." Schm.; Mit dürrem Geſträuß ver-w. [Partic.]. HSachs G. 1, 66, vgl. I und mhd. „verwahsen" (Wackern. 1, 863^{42} = verwachſen), auch: Daß der Grund ſich „bewaſſamen" möge. Frankf. Reform. 9, 2, 2. — -(e)nen, tr.: (mundartl.) mit Raſenſtücken werfen: Seinen Sohn gewasnet, geſcheitert, geäſtet oder gar todtgeſchlagen. Spindler V. 4, 94; 373 ꝛc. — -er: ſ. was, Anm. — (Lēibswäſerung, f.: Gymnaſtik. Wackern. 3, 495^{7}). — I. **Wáſſer**, m., -s; uv.: Ein zottiger Schäferhund, W. genannt, ein auf dem Lande üblicher Hundsname. Gutzkow Bl. 1, 107; Goldammer Litth. 126; Lewald Ferd. 1, 191 ꝛc., vgl.: Donau: ſehr gebräuchlicher Hundename. Spindler V. 3, 324; 145 (ſ. II), aber auch: Der Waſchel: großer Fleiſcherhund; hungriger Schmarotzer. Schm.

II. **Wáſſer**, n., -s; uv., Wäſſer; Wäſſerchen, lein; -: 1) (ohne Mz. und Verkl.) die auf der Erde weitverbreitetſte Flüſſigkeit, die, wenn ganz rein, bloß eine chem. Verbindung von Sauerſtoff und W.-Stoff, ohne Farbe, Geſchmack und Geruch iſt, welche es nur darin aufgelöſten Beimiſchungen dankt: W. zum Trinken, Waſchen, Kochen, Brauen, Begießen von Pflanzen ꝛc.; Reines, deſtilliertes; kalkhaltiges, hartes (ſ. d. 8), weiches; untrinkbares, ſalziges, brakiſches, Ggſtz.: ſüßes (ſ. d. 2a und z. B. bildl. Sch. 181b); wildes (ſ. d., Salzw.);

friſches, kryſtallhelles, klares, kühles, kaltes, abgeſtandnes, verſchlagnes, laues, warmes, heißes W. ꝛc.; W. aus der Quelle, aus dem Brunnen, Bach, Fluß, Meer, Teich ꝛc.; Nur W. trinken (vgl. Gänſewein, Fiſchbier); Bei W. und Brot (ſ. d. 2) gefangen ꝛc.; Eine Tonne, ein Eimer, eine Flaſche, ein Glas (voll) W. ꝛc.; W. holen, ſchöpfen ꝛc.; bildl.: Die Sonne ſchöpft (ſ. d. 1c) oder zieht W.; Das Auge zieht (Gotter Sch. 255) oder macht (W. 3, 270) W. (ſ. 3a); Ein Schiff macht (Volksz. 9, 296) oder zieht W., iſt leck; aber auch: Ein Schiff zieht viel W., geht ſehr tief. Bobrik 728; läſſt viel W. fallen, geht ſteuerlaſtig. ebd. ꝛc.; ſprchw.: W. mit einem Sieb (ſ. d. a) ſchöpfen, in ein Sieb faſſen ꝛc.; W. mit Jemand an einer Stange (ſ. d. 3h) tragen; Nur auf einer Schulter (ſ. d. 1) W. tragen; Waſſer in den Brunnen (ſ. d. 6, z. B. Luther 1, 483b ꝛc., ſ. Zarncke Br. 364a), See (Peſtalozzi 4, 392), Rhein, die Elbe, ins Meer tragen ꝛc.; ferner eig. und übertr.: Mit W. kochen (ſ. d. 2a) ꝛc.; Etwas aus Salz und W. genießen, ſchmauſen (ſ. d. 2a) ꝛc.; Blumen, — bildl.: ſeine Lorbeern (Hebel 3, 374) in W. ſtellen, ſie friſch zu erhalten ꝛc.; Einem das W. wärmen (ſ. d. 1a) ꝛc.; Einen mit kaltem W. begießen (ſ. d.); Einem nicht oder kaum das W. — oder Hand-W. — reichen (ſ. d. 3c) oder bieten (ſ. d. 3b, z. B. Hebel 3, 73) ꝛc.; Das Eis, der Schnee wird zu W., ſchmilzt (ſ. d. 1d), zerrinnt (ſ. d.), daher oft bildl.: Etwas wird zu W., zerſchlägt ſich, es wird Nichts daraus ꝛc., z. B.: Es iſt, als ob mir Alles zu W. werden müßte; Nichts gedeiht mir. Forſter Br. 2, 89; So wurden auch die feurigen Hoffnungen des Iccius zu W. W. HB. 1, 179 ꝛc.; Die Weisſagung zu W. werden laſſen. W. 16, 189 ꝛc.; Etwas zu W. machen. B. 299a; 458a ꝛc.; ferner: Wie W., zur Bez. der Fülle, des reichlich Vorhandnen ꝛc. Pſ. 79, 3; 88, 18; Hiob 3, 24; 15, 16; Hoſ. 5, 10; Am. 9, 5; Wie W. floß in beiden Heeren | das Blut. Ramler F. 3, 227 ꝛc.; ferner (ſ. 2) in Bezug auf fließendes (ſ. d. 4c), nicht ſtockendes Sprechen und Zungenfertigkeit ꝛc.: Da ihnen das Latein nur ſo wie W. vom Munde floß. Eichendorff 3, 86; Heine 16, 114; Weil du Franzöſiſch kannſt wie W. vHorn Schmj. 182 ꝛc.; Mügge Silt 1, 118; ferner z. B.: Des Menſchen Seele | gleicht dem W. | Vom Himmel kommt es, | zum Himmel ſteigt es | und wieder nieder | zur Erde muß es, | ewig wechſelnd ꝛc. G. 2, 45, dagegen nur als Nachahmung des ital. Sprachgebrauchs: Haben ſie .. das ſchönſte Wetter gehabt, nur von Zeit zu Zeit ein wenig W. (ſie ſagen acqua, um den gelinden Regen auszudrücken). 23, 37 ꝛc.; ſ. das Folg., als ſich unmittelbar anſchließend (großentheils nur der Überſichtlichkeit halber geſondert) und vgl. Sprchw. bei Körte 6508 ff. und z. B. (mit Mz.): a) Heiliges, geweihtes W., ſ. Weih-W. und bibl.: So ſollen dir dieſe bitter verfluchte[n] W. nicht ſchaden ꝛc. 4. Moſ. 5, 19 ff. = So ſollſt du unbeſchädigt bleiben von dieſem ekelhaften Fluch-W. Mendelsſohn (Verfluchungs-W. 24); Eifer-W. Günther 1034; Rüge-W. Hagedorn 3, 188, ſ. Eifer-, Rüge-Opfer. — b) Wenn der Roggen angemäht iſt, bereitet man am erſten Abend für die heimkehrenden Leute ein W. und thut .. allerlei Ggſtde hinein. Man nennt es das bunte W. Höfer B. 247 ꝛc. — c) Tuchm.: Man nennt das erſte Rauhen: Rauhen aus den Haaren oder aus dem erſten W.; die folgenden der Reihe nach: Rauhen aus dem 2ten, 3ten, 4ten W. und gebraucht die ſelben Ausdrücke für das 1., 2., 3., 4. Scheren. Karmarſch M. 2, 719. — d) Seifenſied.: Ein mehrmaliges Auflöſen in Waſſer oder ganz ſchwacher Lauge und Ausſcheiden durch Salz. In der Seifenſiederei führen dieſe wiederholten Behandlungen der Seife den Namen W.; man ſpricht von einer auf einem, zwei, drei oder mehr W–n geſottenen Seife. T. 3, 259 u. ä. m. — 2) (ſ. 1) W. als ſ. g. Geſundbrunnen (ſ. Brunnen 2), z. B.: Die .. Nachbildung der natürl. Mineralwäſſer hatte lange mit tem .. Vorurtheil zu kämpfen, als wohnten den natürl. Wäſſern gewiſſe ſpecifiſche Heilkräfte und Lebensgeiſter inne, die der Chemiker ſeinen künſtl. Miſchungen nimmermehr einzuflößen vermöge ꝛc. Karmarſch 2, 661; Selterſer W., künſtliches. Die Bereitung des mit Kohlenſäure künſtlich geſchwängerten W–s ꝛc. 3, 289; Kränklich. Ja, laſſen Sie ihn Seidlitzer W. trinken. Iffland 9, 1, 20; Kam ihr zu Gefallen eig. nach Pyrmont, denn er bediente ſich des W–s nicht ſelbſt. Mendelsſohn 5, 406 ꝛc., auch zuw. mit Wegfall des Hw.: Das Pyrmonter trinken. Zelter 1, 171. — 3) Gewäſſer (ſ. d.), eine Anſammlung von W. in einem hohlen (ausgetieften) Raum der Erde, ſei es ſtehndes, in einem Becken (ſ. d. 2), oder fließendes in einem Rinnſal (ſ. d.), Bett (ſ. d. 1a) ꝛc., — ein allgem. Ausdr. für Bach, Fluß, Strom ꝛc.; Teich, Weiher, See ꝛc.; Meer, Ocean ꝛc., z. B.: Ein ſtehndes, ſtagnierendes, fließendes, lebendiges (ſ. d. 4n) ꝛc.; großes, kleines [(ſ. b) W. ꝛc.; Das W. ſteigt, ſchwillt an, wächſt, tritt aus den Ufern, überſchwemmt die Gegend (ſie ſteht unter W.); Das W. fällt, nimmt ab ꝛc.; geht Einem bis an den Gürtel ꝛc., auch bildl.: bis an — den Hals, den Kragen (Immermann M. 3, 329), die Zähne (Alexis H. 2, 2, 69), die Seele (ſ. o. 2b) ꝛc.; Ihr wiſſt nicht .., wie tief ihr | im W. ſteht [in Gefahr ſeid]. Sch. 595b ꝛc.; Ein gutes Mädchen, das mit ihrem Liebhaber zu tief in das W. gegangen. L. 7, 319, ſich zu tief eingelaſſen ꝛc.; Sie könne ſich eben nur mit Noth und Mühe über dem W. [flott] erhalten. Kohl A. 1, 71, durchkommen ꝛc.; Die Protektion des Herzogs konnte gleichwohl Neuber's nicht völlig über W. halten. Devrient 2, 35 ꝛc.; Einen aus dem W. ziehn [retten]. W. 20, 104 ꝛc.; [Er hatte ihnen] die Unbefangenheit genommen; man glaubte, in keinem reinen (ſ. d. 2b) W. mehr zu ſein. Gutzkow R. 4, 93 (vgl. Fahr-W.); Die Fernkorn waren immer tüchtige Hechte [Kerle] und hielten ſich in klarem W. König Kl. 2, 8; Er war, was man ſo ſagt, mit allen Winden geſegelt, in allen W–n (ſ. a) hatte er geſchwommen. Prutz Muſ. 2, 62; Bei dem in allen W–n (ſ. a) erfahrenen Herrn Juſtus. Gutzkow R. 1, 157 ꝛc.; Im trüben W. iſt gut fiſchen (ſ. d. a, vgl. auftrüben); Daß er ſich alle Mühe giebt, das W. trübe zu machen, ſehe ich wohl; aber was er fangen will ꝛc. W. 9, 183 ꝛc.; Kein W. trüben (ſ. d. 1a), betrüben (ſ. d. 1a), auch (ſ. b): Man hätte glauben ſollen, es könne kein Wäſſerchen trüben. Gotthelf G. 279 ꝛc.; Dort will er das W. kaum regen und hier — plumps! L. 10, 129 ꝛc.; Geſund (ſ. d. 1a) wie ein Fiſch, Hecht im W. ꝛc.; Das war W. (ein prächtig Wäſſerlein. Gotthelf Sch. 275, ſ. b) auf ſeine Mühle (ſ. d. 1c) ꝛc., vgl.: Jeder ſucht, das W. nach ſeiner Seite, zu ſeinem Vortheil hinzulenken. G. 18, 308 ꝛc.; Auf dem W. fahren; Ein Schuß zw. Wind und W. (ſ. Grundſchuß 1); Zu Lande und zu W.; Eine Brücke übers W. ſchlagen; Das W. hat keine Balken (ſ. d. 1); Erleben wir, daß das W. Balken bekommt und daß man mit Extrapoſt von hier direkt nach London fährt. Immermann M. 1, 144 ꝛc.; Etwas ins W. (ein)ſchreiben, wo es nicht bleibt; Ihr [Lieder] wart ins W. eingeſchrieben, | ſo fließt denn auch mit ihm davon. G. 1, 50 ꝛc. — a) Mz. gw. ohne Uml.: Die Sammlung der W. nannte er Meer. 1. Moſ. 1, 10; Die W. theileten ſich. 2, 14, 21; Alle W. laufen ins Meer. Pred. 1, 7; Pſ. 18, 17; 66, 12 u. o.; Deine W., Neptun. Engel 1, 24; Die W. ſind von den entſetzl. Regen alle ausgetreten. G. 9, 119; Die W. fließen .. nach der Elbe zu ꝛc. 23, 2; 3; 358; Als auf einmal ziſchende W. hervorſprühten. 20, 71; WHumboldt Son. 112; Kl. Od. 1, 5; In großen W–n fähet man große Fiſche. Luther 5, 272b; Sch. 30b; 516a; V. Moſch. 4, 5 ꝛc. (ſ. o.), doch auch: Dazwiſchen wälzt die Donau | .. die Wäſſer fort. Beck Heim. 106; Auf Meeres fernen Wäſſern. Fouqué Dr. 1, 33; 135; Hungari 2, 316; Kohl A. 2, 63; Sie geht mir an das Leben | der „wäßer“ tiefe Fluth. Opitz 2, 84 (ſ. Jon. 2, 6); Scherr Nem. 1, 8; Über Meer .., | über 1000 Wäſſer wild. Spee (Wackern. 2, 280^{27}; 298^{31}) ꝛc. — b) verkl.: Stille Wäſſerchen (oder W., a) ſind häufig tief. Bacher Brautſch. 232; Wäſſerchen ſickerten da und dort .. hervor. Gutzkow Z. 1, 67; Kinkel E. 390; Seume Sp. 50; Ein Wäſſerchen, welches ſich in die Ilm ergießt. Stahr Weim. 44; Tieck A. 1, 78; V. Ov. 1, 302 ꝛc., auch: Das Wäſſerlein .. durchwaten. Sch. 69b; Stahr Weim. 175 ꝛc. und (ſchwzr.): Ein Wäſſerle. Stumpf 602a; 605a; 692b ꝛc. — 4) Die flüſſigen Beſtandtheile des Körpers. .. Den größten Theil derſelben konſtituiert das W. .. Man kann die Fluida in die folgenden drei Klaſſen eintheilen: Thieriſches W., durchweichende Flüſſigkeit ..; Bildungs- oder Nahrungsſäfte ..; Sekretionsflüſſigkeiten .. wie Urin, Schweiß ꝛc. Bock An. 11 ꝛc., nam.: a) W. = Thränen, z. B.: Die Augen ꝛc. fließen mit W. (bibl., z. B. Klag. 1, 16; Jer. 9, 18 ꝛc.), ſtehn voll W. (Stilling 1, 135), ziehen oder machen W. (ſ. 1); Einem ſteht das W. in den Augen (Auerbach Gv. 211), kommt das W. in die Augen (Hebel 3, 261) ꝛc.; Ach, daß ich W–s genug hätte in meinem Haupte und meine Augen Thränenquellen wären! ꝛc. Jer. 9, 1; Traut nicht den ſchlauen W–n ſeiner Augen; | denn Bosheit iſt nicht ohne ſolches Naß. Schlegel Joh. 4, 3 ꝛc.; ſcherzh. (vgl. b): Sein W. durch die Augen abſchlagen (ſ. d. 1e). — b) W. = Urin, Harn (ſ. d.), z. B. = piſſen: Sein W. abſchlagen (ſ. d. 1e); W. laſſen (ſ. d. 17b, z. B. Tieck DQ. 2, 391; G. 5, 288) ꝛc.; auch: Das W. halten (283), zurückhalten (W. 1, 173) ꝛc.; Die tyranniſche Natur ſiegte und in einem Augenblick ſah man den Saal, wo ſich die Geſellſchaft befand, „u**** W***** g*****“ [unter W. geſetzt]. W. 13, 44, ſie hatten ſich Alle vor Lachen bepiſſt ꝛc.; Ihm entfiel W. und Wuſt [er bepißte und bekackte ſich]. Rollenhagen Fr. 130 ꝛc.; Ich wuſch mir die Hände mit meinem eignen W. G. 28, 251; Wo der brennende Durſt dich zwingen wird, dein eigenes W. wieder zu ſaufen. Sch. 130a; 131b ꝛc.; ferner: Jemandes W. beſehen (ſ. d. 1, z. B. G. 5, 259; 260 und übertr.) und danach auch zur Bez. von Krankheiten (vgl. d), beſ. beim Vieh: Kühen, die .. das rothe W. bekommen. JGMüller Lind. 2, 221 (das Blutharnen); Gelbes W. = Milzbrand. Falke Th. 2, 428b ꝛc. — c) W. = Schweiß: Das W. läuft, rinnt, trieft Einem von der Stirn (herunter) ꝛc.; Die Sonate auf der Violine hatte ihn ganz in W. geſetzt. G. 29, 232, vgl.: Ich bin wie aus dem W. gezogen [ſo hab ich tranſpiriert] ꝛc. — d) (ſ. W.-Sucht, -Kopf): W. in den Beinen, im Körper haben; Einem Waſſerſüchtigen das W. abzapfen ꝛc. und (vgl. b) nach der Farbe: Gelb-, Weiß-W., jenes = Bauch-, dies = Haut-Waſſerſucht. Adelung; bildl.: Der muß auch kein W. im Hirn gehabt haben [kein Dummkopf geweſen ſein]. Sch. 109b, ſ. Kopf-W. ꝛc. — e) In lebendes Blut gebracht unterwirft es dasſelbe einer fauligen Zerſetzung, ſcheidet W. und Kuchen. Linck Schl. 114, vgl.: Das Blut ſcheidet ſich alſo [außerhalb der Gefäße] von ſelbſt in einen flüſſigen (Blut-W., serum) und einen feſten Theil (Blutkuchen ..), es gerinnt. Bock An. 363 ꝛc.; ſ. ferner: Fragt .. die Gemeinen des Heeres, | deren Blut auch W. nicht iſt. Kl. Od. 2, 139, daß man es ſo ohne Weitres vergießen dürfte (vgl. 1); ferner: Alles, was A. mir geſagt hatte, lief mir wie ſiedend W. durch die Adern. G. 14, 84, machte mein Blut kochend ꝛc. — f) ſprchw.: Der Mund ſteht (Hebel 3, 216), läuft (Thümmel 6, 137) Einem voll W.; das W. läuft (ſ. d. 3f) ihm im Mund zuſammen (Sanders Kutr. 49), in lüſterner Gier ꝛc., auch: Sagte mit W. im Munde: Jede Zeile iſt köſtlich. Börne 4, 328 (ſ.: Einem den Mund wäſſerig oder wäſſern machen ꝛc.), — verſch. (ſ. Brennen II): Der Cichorienkaffe mache ihr das W. [oder Sod]-Brennen. Gotthelf 6, 189 ꝛc., ſ. Angſt-, Herz-W. ꝛc. — 5) (ſ. 1) W. zuw. bildl. (vgl. Phlegma und wäſſerig 1) zur Bez. von etwas Geiſt-, Kraft-, Gehaltloſem, Mattem und Schalem: Das iſt W., Das ſind die Feuerworte nicht ꝛc. Gutzkow R. 5, 184; Seine Kirchenlieder, die nicht wäſſericht [ſ. d.], ſondern ganz W. ſind. V. Br. 1, 56 ꝛc., *vgl. auch: Kaiſer Franz, ein durch alle Wäſſer des 18. Jahrh. verwäſſerter Ludwig XI. Enſe T. 1, 57. — 6) (ſ. 1) W. zur Bez. mancher Flüſſigkeiten, die mehr oder minder wie W. ausſehn, z. B.: a) von Spirituoſen als Getränk: Gebranntes W. ſ. brennen B 7b; Süße (ſ. d. 2a) W.; Mit verſch. Weinen und abgezogenen W–n. W. 1, 68; G. 28, 371 ꝛc., ſ. nam.: Liköre. .. Bei der Nomenklatur gilt im Allgem. die Regel, daß die nur wenig geſüßten den Namen W., die ſchon zuckerreicheren den Namen Likör, die .. ſirupdicken .. den Namen Krême erhalten. Karmarſch 2, 599 ꝛc. — b) Flüſſigkeiten (Eſſenzen ꝛc.), die nam. zu Waſchungen dienen, z. B. als Parfüms (ſ. d. und Riech-W.), als ſog. Schönheits-Mittel (ſ. Schönheits-W.) oder zu Heilzwecken (ſ. Augen-, Gift-, Schlag-W.), aber auch innerlich (ſ. außer Gurgel-, Mund-W. ꝛc., z. B. Brech-, Fieber-W. ꝛc.), z. B.: Ungariſches (ſ. d.) W. (vgl. Rosmarin 1; Schlag-W.); Hatte ein Glas mit köſtlichem W. und goß es auf ſein Haupt ꝛc. Matth. 26, 7; 9 ꝛc.; Kölner W. (Eau de Cologne). Dieſes bekannte Riech-W. beſteht wie alle ähnlichen in einer Auflöſung verſchiedener ätheriſcher Öle in reinem Weingeiſt. Karmarſch 2, 480; Beſpritzt mich mit riechenden Wäſſern. Beck Arm. 179; Einige wohlriechende und wunderſame W. G. 28, 371 (vgl.: Wohlſchmeckende [ſ. d. 1a] W. Schaidenreißer 8a);

Wärmt ſeinen ſtrupp'gen Kopf mit duft'gem W. Shakspeare 5, 227 ꝛc. — c) von einigen ſcharf ätzenden Flüſſigkeiten, beſ. in Zſſtzgn: Das Ätz-W. [der Kupferſtecher] kann gemeines Scheide-W. [ſ. d.] ſein. . . Das beſte W. zum Ätzen wird aus abgezognem Weineſſig, Salmiak, gemeinem Salz und Grünſpan gemacht. Sulzer 1, 62a ꝛc., ſ. auch Königs-W. — 7) bei Diamanten und Perlen (vgl. Perlentropfen) der Grad ihrer Klarheit und Reinheit, z. B.: Die mit einer grünlichen Kruſte überzogenen Diamante ſollen im Allgem. die beſten und vom erſten W., d. h. nach dem Schleifen vollkommen w.-klar ſein. Karmarſch 1, 537; Der Diamant . . iſt vom reinſten W. 538; Steine vom dritten W. JP. Fat. 2, 14; Ich ſchaue durch deine Seele wie durch das klare W. dieſes Brillanten. Sch. 184a; ESchulze Roſ. 45; Tieck DQ. 1, 293 ꝛc.; Perlen vom ſchönſten W. W. 21, 31; Die Perlen ſind an W., Größe und Rundung eine wie die andre. 23, 335 ꝛc.; daher übertr.: Unwahrſcheinlichkeiten vom reinſten (ſ. d. 3b) W. Herrig 26, 328 ꝛc.; Einen Mann vom konſervativſten W. Gutzkow R. 3, 259, ein Erzkonſervativer ꝛc. — 8) bei Zeugſtoffen das gewäſſerte oder moirierte Ausſehn (ſ. I Mohr, Anm.).

Anm. Goth. vato, ahd. waz(z)ar, mhd. wazzer, vgl. ruſſ. вода, gr. ὕδωρ, lat. udor.

Zſſtzg. leicht zu mehren und zu verſtehn nach dem Obigen und folg. Bſp. (vergl. Spate 2444): Ä́b=: (ſchwzr.) Waſſer, welches von einem Brunnen abfließt. Gotthelf 5, 19; Obramtm. 24 ꝛc. — Ä́bwaſch=: zum Abwaſchen oder —: worin Etwas abgewaſchen iſt, z. B. in Alaunſiedereien. Mitſcherlich 2, 1, 153. — Alāūn=: alaunhaltiges, z. B. G. 21, 254 (Alaunlauge). — Ä́lt=: das frühre Hauptbett eines Stroms: An einem ſogen. A. . . In dieſer „Altere“, wie wir es nennen. Gartenl. 9, 27a; Oken 7, 835; 838. — Ä́ngſt= [4]: Daß aus dem Maul A. lief. Rollenhagen Fr. 351, ſ. [4f] Schluß; vgl. ferner: Angſtſchweiß; ſich vor Angſt bepiſſen. — Ä́pfel= [6]: ein Getränk aus — in Waſſer gekochten — Äpfeln mit Zucker. Scheibler Kochb. 536. — Ä́tz= [6c]: G. 21, 136; Eine ſolche Zeit und ſolch ein Elend freſſen ſich wie Ä. in das Gedächtnis ein. Höfer B. 90; Stilling 1, 100. — Āūf=: das auf (über) dem Eiſe ſtehnde Waſſer. Kohl Pet. 1, 37; 38. — Āūfſchlag(e)=: das als bewegende Kraft auf eine Maſchine zugeleitete Waſſer. Scheuchenſtuel 16; Karmarſch 1, 177. — Āūgen=: 1) [4a]. Klinger Th. 4, 306; JP. 36, 128 ꝛc. — 2) [6b] Wie ich A. bouteillenweiſe verſalbe. JvMüller 15, 265; Rüte Ophth. 240 ff. — Āūslauge=: Das zum Auslaugen beſtimmte warme Waſſer. . . Das A. Karmarſch 3, 331 ꝛc. — Āūsſüße=: (ſ. ausſüßen) Der gewonnene Niederſchlag von Platinſalmiak . . wird mit kaltem Waſſer ausgewaſchen. . . Aus den A–n muß . . das darin enthaltene Platin zu Gute gebracht werden ꝛc. 2, 855; 3, 211 ꝛc. — Bāde= [1]: „Bader-W.“ Luther 6, 284b, vgl. Barbier-, Raſier-W., zum Einſeifen des Barts. — Bánn= [3]: worin die Fiſcherei nicht freiſteht. Grimm Weisth. 1, 668. — Bérg= [3]: Verwüſtungen der B. G. 14, 210; 21, 248; Ein Bergwäſſerchen. Stahr Weim. 174; 185. — Beſpréngungs=: ſ. Spreng-W. — Betrīebs=: Aufſchlag=W. (ſ. d.); Waſſer zum Betrieb der naſſen Aufbereitung ꝛc. Scheuchenſtuel 37. — Bínnen= [3]: Schleuſen, die ſich dem abſchließenden B. öffnen, dem von der Fluth aufwärts getriebenen Meer- oder Fluß-W. aber ſchließen. Grube 5, 24. — Bībergeil= [6b]: als Heilmittel. — Bírk(en)= [6]: Birkenſaft als Getränk, vgl. Birken-Meth, -Wein. — Bítter= [2]: Geſundbrunnen . .: Stahl-W., Cement-W., B., Schwefelquellen. Gaspari 231; Mineralwäſſer . .; Bitterwäſſer und Säuerlinge. König Leb. 2, 156, Bitterſalz (ſ. d.) haltend. — Blēīch= [6]: zum Bleichen, Fleckenvertilgen, nam.: unterchlorigſaures Natron, ſ. Karmarſch 1, 832. — Blūt=: 1) [4e]. — 2) [4a] blutige Thränen: Konnte er kaum das in die Augen ſteigende B. aufhalten. JP. 13, 116. — Bōl=: hohl (ſ. d. 4) Waſſer. Dobrik, vgl. boll 1; grob 8. — Bráck=: brackiſches (ſ. d.). 136b; Burmeiſter Gſch. 232; Mager 2, 353 ꝛc. — Bréch= [6b]: Art Vomitiv. — Brōt=: 1) Waſſer zum Trinken, worin Brotrinde aufgeweicht, nam. für Patienten. — 2) [6a] über Brot abgezogner Branntwein. Adelung. — 3) [6] Art brotfarbner Wein, im Würtembergiſchen. Derſ. — Brūh=: brühheißes. — Brūnn(en)=. — Brúnz= [4b]: Franck Weltb. 70a. — Brúſt=: 1) [4d] ſ. Bruſtwaſſerſucht. — 2) [6a] B., Luft-W. (ſ. Luft 5), Pfeffermünz-W. oder -Schnaps. — Cemént=: Cementwäſſer ſind ſchwefelſaure Wäſſer, die . . durch ihre Einwirkung auf Kupfer das Kupfer auflöſen ꝛc. Scheuchenſtuel 268. — Cichōrien=: Cichorienabſud, — Bez. für ſchlechten Kaffe. Paalzow Th. 1, 288. — Ciſtérnen=. — Dräng=: D. . . das Waſſer, ſo ſich unter den Deichen und Dämmen herausdränget. . . „Grund-W.“ Friſch 1, 207b. — Dreikōnigs= [1a]: in der griech. und kathol. Kirche: am Dreikönigsfeſt geweihtes Waſſer. — Eier=: 1) Waſſer, worin man Eier kocht. — 2) [2] ſchwzr.: Schwefel=W. (nach dem Geruch). — Eifer= [1a]. — Eis=: aus thauendem Eis. Heine Verm. 1, 253; auch: durch Eis gekühltes. — Eiſen=: eiſenhaltiges, nam. [2]: Die ſ. g. Stahl- oder Eiſenwäſſer, welche kohlenſaures Eiſenoxydul enthalten. Karmarſch 2, 661 (Sauerbrunnen), ſ. auch Löſch-W. 1. — Érd=: im Ggſtz. zu dem in der Luft enthaltnen (Luft-W.). — Fähr=: der Strich Waſſers, in welchem ſich das ſchiffende Fahrzeug halten muß, eig. und übertr., ſ. Bake; Tonne 1a; Das abgebojte (Höfer Leb. 36), klippenloſe (Willkomm Wald 112), ein gefährliches (G. 15, 249) F.; Ohne vom F. abzuweichen. Görres B. 102; Die Karte des F–s. 141; Arme der Fahrwäſſer. Niebuhr Schr. 1, 69; So erreichte ich etwelches F., auf welchem ich ganz ſtill dem Ziele einer leidl. Arbeit zuſteuerte. Keller gH. 3, 31 ꝛc.; In ſein oder ins gehörige F. [in Gang ꝛc.] kommen (Jacob Hor. 2, 119; Immermann 12, 231), gerathen (Willkomm Pom. 2, 157); In ſeinem F. ſein. Scherr Gr. 1, 140 ꝛc. — Féld= [3]. — Fénchel=: 1) [6a]. — 2) [6b] Beſprengten die Kammern mit Ros-W., F., Veiel-W. Fiſchart Garg. 281a ꝛc. — Fēūer= [6]: ein feuriges Getränk, Feuerwein. Platen 2, 342 ꝛc., beſ. aber [6a] Branntwein. Sealsfield Leg. 1, 73. — Fīēber= [6b]. — Fírn=: Gletſcher=W. (ſ. d.): Firen-W. Scheuchzer 3, 24. — Fíſch= [3]: Fiſche enthaltendes. HSachs 2, 2, 57a; Bink Ök. 1, 874, und nach der Art der Fiſche z. B. Salmen-W. Gartenl. 12, 620b ꝛc.; ähnl.: Forellen-, Hecht-, Karpfen-W. ꝛc. — Flīēgen=: Gift=W. für Fliegen, z. B. Pfeffer=W., vgl. Fliegengift. — Flīēß= [3]: fließendes. Kant 9, 13. — Flōß=, Flöß= [3]: zum Holzflößen. — Flūch= [1a]. — Flúß=: Das Newa-W. gehört zu den reinſten und unvermiſchteſten F–n. Kohl Pet. 1, 52 ꝛc. — Fríſch=: Das trinkbare Waſſer wird am Bord Süß-W. und noch gewöhnlicher F. genannt, das untrinkbare See-W. aber gew. Salz-W. Bobrik 728a. — Frúcht= [4]: Schafhaut [ſ. d.] . . eine . . Membran, welche einen völlig geſchloſſenen, ovalen und mit dem Frucht- oder Schaf-W. erfüllten Sack darſtellt, in welchem der Embryo aufgehangen iſt. Bock An. 912; Gurlt Phyſ. 285. — Gärber= [6]: Man hat ihn [den Pegaſus] . . vom G. heimgebracht. Günther 169, katzenjämmerlich, vgl. Gärberhund. — Gebírg= [3]: ſ. Berg=W.: Die Gebirgwäſſer wuchſen mit jedem Augenblick. Enſe B. 3, 215. — Gélb= [4d], vgl. [4b]. — Gelénk= [4]: G., Glied-W., richtiger: Gelenkſchmiere. — Gérſten=: Ptiſane. — Geſúnd= [2]: Campe, gewöhnlich Geſundbrunnen. — Gewítter= [3]: (ſ. Gewitterſtrom): Das übrige Waſſer im ordentl. Bette, ſo wie die G. laufen noch eine weite Strecke bis ꝛc. G. 26, 96. — Gícht= [6b]. — Gíft= [6]: giftiges, ſ. Fliegengift. — Glétſcher= [1; 3]: Das polternde G. Gartenl. 12, 534a; in den Tauern — wo die Gletſcher „Kees“ heißen: Kees-W. Petermann (64) 321b, vgl. 322b, ſ. Firn-W. — Glīēd= [4]: 1) Gelenk=W. — 2) die lymphatiſche Feuchtigkeit, welche in Wunden vor der Eiterung abgeſondert wird. Falke Th. 1, 344. — Góld= [6a]: Art gelbgefärbter und Blattgold in Flitterchen enthaltender Likör, ſ. Karmarſch 2, 603, vgl. Lachs 3 ꝛc. — Gradīēr= [6]: ſ. gradieren 2. — Grūben=: 1) Ciſternen=W. — 2) das unterirdiſche oder Grund=W. — in den Bergwerksgruben, Ggſtz.: Tag-W. — Grúnd=: 1) ſ. Gruben-W. 2; Haus-W. ꝛc.; übertr.: Ich patſche noch im G. herum. Zelter 4, 45. — 2) ſ. Dräng-W. — Gúmmi=: Waſſer, worin Gummi (nam. arabiſches) aufgelöſt iſt (Harz-W. Campe). — Gúrgel=: zum Gurgeln, nam. [6b]: Die gemeine Salbei . . wird gebraucht als G. ꝛc. Oken 3, 1073, ſo Salbei-, ähnlich: Honig-W. ꝛc., auch allgem.: Hals-W. — Hāder= [3]: bibl. als Name eines Waſſers. 4. Moſ. 20, 13 ꝛc. — Händ=: zum Waſchen der Hände, z. B.: Dort reicht er nun bei Tiſche ſeiner Geliebten das H. ganz allein . .; er erbietet ſich wohl auch, den Andern das Waſſer zu reichen. Freytag B. 2, 259; Er befahl, als er zur Tafel ging, man ſolle mir auch das H. reichen. G. 28, 226; Reichet ihm das wohlriechende H. [6b] in einem güldenen Handgefäß, ſeine Hände über ein ſilbernes Becken zu wäſchen. Schaidenreißer 2b ff. [1, 137; 146] ꝛc., daher: So er doch ſelbſt nicht ſoviel töcht [tauchte], | daß er ihm das H. bröcht. Waldis Eſ. 3, 84 ꝛc., ſ. reichen 3c. — Härte=: Das gew. Mittel zur Abkühlung [des gluhenden Stahls] iſt Waſſer (H.) und man härtet damit entweder durch Eintauchen oder durch Aufgießen. Karmarſch M. 1, 12; Nat.-Z. 15, 310, Löſch-W. — Härz=: ſ. Gummi-W. — Hāūpt=: z. B. [3] Ein Strom . . theilte ſich in vier H. 1. Moſ. 2, 10. — Hāūs=: Eine vollſtändige Entwäſſerung hat . . 1) das H., d. h. die Abgänge aus Küchen und Waſchküchen wegzuſchaffen . .; 2) das Regen-W. abzuführen . .; 3) die Grund-W. abzuziehen. Bucher (Nat.-Z. 15, 165). — Hēīl=: 1) [2]. — 2) [6b]. — Hérz=: 1) [4] der im Herzbeutel enthaltne feuchte Dunſt, der nach dem Tode ſich zu tropfbarer Flüſſigkeit kondenſiert, liquor pericardii. — 2) Das H. läuft (ſ. d. 3f) Einem, volksth. Ausdr. vom Sod= oder Waſſerbrennen, ſ. Stalder 2, 41. — 3) (Thierarzn.) Die Bleichſucht . .; außer dem ſehr gebräuchl. Namen Fäule ſind . . weiße Lungen, H., allgemeine Waſſerſucht Synonyme. Spinola 1607. — 4) [6a; b] ein herzſtärkendes Waſſer. — Hōch= [3]: Waſſer zur Zeit, wenn es einen beſ. hohen (ſ. d. 2a) Stand hat, z. B. beim Meer in Folge der Fluth (ſ. Hochmeer und Hafenzeit), bei Flüſſen durch hinzutretende Waſſer, nam. wenn Eis und Schnee ſchmelzen (ſ. Eisgang) ꝛc.: Bange ſah man am Niederrhein dem H. entgegen. Kinkel E. 100; Kriegk 1, 58 ꝛc.; Nur zur Zeit des H–s für Küſtenſchiffe zugänglich. Natur 13, 7b ꝛc. — Hōhl=: ſ. Bol-W. — Hōhlen= [3]: unterirdiſches, in einer Höhle. — Höllen=: hölliſches, z. B.: 1) [3] Der Styx und die andern H., ſ. Höllenfluß, ahd. hellewazar. — 2) [6] Um die Nüſſe [der gemeinen Zuckerpalme] iſt ein ſaftiges Fleiſch. . . Läſſt man es im Waſſer faulen, ſo brennt dieſes auf der Haut . . fürchterlich . . und heißt deßhalb H. Oken 3, 676 (vgl. Höllenſtein) ꝛc., auch: Das H. des Branntweins, vgl. Toll-W. — Hōnig=: Waſſer mit Honig, ſ. Gurgel-W. — Júngfern= [4b]: Harn einer Jungfer. Spate, der ſo auch: Knaben-W. ꝛc. aufführt. — Hydrāt=: ſ. Kryſtall-W. — Káffe=: ſ. Thee-W. — Kálk=: 1) kalkhaltendes. — 2) [6] Kalkmilch [ſ. d.] In geringerem Grade iſt der Kalk im Waſſer zu einer ganz klaren Flüſſigkeit, dem K., auflöslich. Karmarſch 2, 326. — Kálmus=: [6a; b]. — Kǟſe=: Molken (ſ. Waddik): Es kommt ſelten etwas Beßres nach dem K. Merck's Br. 1, 250 (Sprchw.) und dazu (ſchwzr.): Etwas, z. B. einen Gewinn verkäswäſſerlen, verrinnen machen, verſcherzen. Stalder 2, 91, ſ. auch Gletſcher-W. — Kīēl=: ſ. Sog 2: Im K., welches unter dem Bauche des Schiffes neben dem Steuerruder hervorbricht. Burmeiſter gB. 2, 17; Forſter R. 1, 10 ꝛc. — Kínds=: Frucht=W. — Kírſch= [6a]: K. wird in der Schweiz . . durch Gärung und Deſtillation von — mit den Kernen zerſtoßenen — Kirſchen [nam. Vogelkirſchen, ſ. Oken 3, 2052] bereitet; ein geringer Gehalt an Blauſäure ertheilt dieſem Branntwein einen entſprechenden Geſchmack und narkotiſche Wirkung. Karmarſch 2, 431; 1, 343; Auerbach D. 1, 238; Ein delikates Kirſchwäſſerchen. Gotthelf Ob. 102; Kirſchen-W. Werner Febr. 68. — Klāūs= [3]: ſ. Klauſe 2. — Klēī=: mit Kleie gemiſchtes Waſſer. Mitſcherlich 2, 2, 119. — Kóch=: Waſſer zum Kochen; auch (z. B. Stralſ. Kochb. 235) Waſſer, worin Etwas gekocht iſt ꝛc. — Kȫnigs= [6c]: Ein Gemiſch von Salzſäure und Salpeterſäure, das ſeiner Fähigkeit wegen, Gold (den König der Metalle) aufzulöſen von den Alchymiſten den Namen K. erhielt. Karmarſch 2, 480; M. 1, 63. — Kópf=: ſ. [4d] Schluß: Nachdem wir das K., welches in großer Menge [im Gehirn] vorhanden war, ablaufen ließen. Saphir

Kond. 16. — **Kráft-** [6a; b]: Hol Eſſig und K. her. Rollenhagen Fr. 84, zur Anregung und Kräftigung des Ohnmächtigen ꝛc. — **Kräūter-** [6a; b]. — **Kreoſōt-**: Eine wäſſerige Löſung von 1 Kreoſot in 400 Waſſer (K.). Karmarſch 2, 500. — **Kryſtáll-**: Vereinigt ſich das Waſſer [chem.] mit Säuren oder Baſen, ſo wird es Hydrat-W. genannt . .; vereinigt es ſich aber mit Salzen, ſo nennt man es K., weil die Verbindungen gw. ſehr ſchön kryſtalliſieren. Hirzel Kat. d. Chem. 36; Kryſtallen-W. Gehler 4, 485, vgl.: Kryſtalliſations-W. ebd.; Karmarſch 1, 19; 2, 469, das in den kryſtalliſierten Salzen eingeſchloßne. — **Kǖhl-**: zum Kühlen, nam. in Branntweinbrennereien. 1, 531. — **Kúnſt-**: Ggſtz. Natur-W., z. B.: 1)[3]: ein durch Kunſt geleitetes ꝛc.: Den Waſſerſchwall der Acqua Paola, welcher . . in fünf Strömen ein großes . . Becken . . füllt. . . Kein Natur-, ſondern ein K. G. 24, 169. — 2) [2]. — **Kúpfer-**: veralt. ſt. Vitriol (ſ. d.). — **Läūgen-** [6]: Lauge. — **Lavéndel**: [6a; b]: bildl. (vgl. Roſen-W.): Revolutionen macht man nicht mit L. [ſie koſten Blut ꝛc.]. — **Lêbens-** [6a]: ſ. Aquavit; z. B. (bildl.): Die Verſendung dieſer gebrannten Geiſter . . . Das neue L. Görres B. 139. — **Léck-**: z. B. das durch ein Leck ins Schiff dringende. Gartenl. 9, 649b. — **Lēim-**: Der thieriſche Leim in einer dünnen wäſſerigen Auflöſung (als L.) angewendet [zum Leimen des Papiers]. Karmarſch 2, 803. — **Líndenblüth(en)-** [6b]. — **Löſch-**: 1) Härte-W., z. B. (als eiſenhaltig zu Heilzwecken verwandt). Falke Th. 2, 74a. — 2) Waſſer zum Feuerlöſchen, z. B.: In denjenigen Straßen, durch welche das L. geſchleift wird. Strelitz. Feuerlöſchordn. (1860) § 12. — **Lōth-** [6]: Den neugeprägten Münzen ward dann durch Weinſtein oder L. der neue Glanz genommen. Freytag B. 2, 147, vgl. Lothaſche. — **Lō(ō)tſen-, Lō(ō)tsmanns-**: Fahr-W., in dem man eines Lotſen (ſ. d.) bedarf. Bobrik 476. — **Lúft-**: 1) ſ. Erd-W. — 2) ſ. Bruſt-W. 2. — **Māgen-** [6a]: magenſtärkender Aquavit. — **Mēēr-**: Vermiſchung des Meer- und Süß-W-s. Scherzer 1, 413. — **Mílch-** [4]: der wäßrige Beſtandtheil der Milch. Falke Th. 2, 118, vgl. Molke. — **Minerāl-** [2]. — **Míſt-**: Miſtgauche. — **Mǖhl(en)-** [3]: eine Mühle treibend. — **Múnd(ſpūl)-**: den Mund damit zu ſpülen ꝛc. — **Mútter-** [2b]: gegen Mutterbeſchwerden. — **Natūr-**: ſ. Kunſt-W. 1; 2. — **Nêben-**: Seiten-W., Ggſtz. Haupt-W. — **Nórd-**: Meeresſtrom (ſ. d.) von Norden nach Süden, Campe, ähnl.: Süd-W. Derſ. ꝛc. — **Ōber-**: bei fließenden Gewäſſern, das Waſſer höher — nach der Quelle zu — gelegner Orte im Vergleich zu dem der niedriger — nach der Mündung zu — gelegnen (Unter-W.), z. B. in Bezug auf Flußſchiffahrt (ſ. Bobrik 513a), ferner auf Waſſermühlen (ſ. Ober-, Untermühle) und daher ſprchw.: O. haben (Alexis H. 1, 1, 273; 2, 3, 105; Kürnberger N. 2, 76; Volksz. 10, 16), bekommen (HSmidt gL. 2, 100 ꝛc.), vgl. Oberhand 3 ꝛc.; Einem (volles) O. geben. Auerbach B. (61) 125; Zelter 6, 152 ꝛc. — **Oktōber-**: ſcherzh. = Reben-W. (ſ. d., vgl. Weinmonat): Kupferſtecher, welche ſich beſſer verſtehen auf das O. als auf das Scheide-W. AClara EfA. 1, 179. — **Orángenblüth-** [6b]: als Riech-W. und Beſtandtheil vieler Riech-W. Karmarſch 3, 836 ff. — **Pérlen-** [3]: worin man Perlen fiſcht. — **Pféffer-**: 1) [6a] Haſt . . zu viel Pf. getrunken. Arnim 61, biſt beſoffen. — 2) Abſud von Pfeffer, nam. mit Zucker als Fliegen-W. (ſ. d.). — **Pfeffermínz-**: ſ. Bruſt-W. 2. — **Planiēr-**: Leim-W. zum Planieren (ſ. d.). — **Polēi-** [6a; b]. — **Quéll-**: aus der Erde hervorquellendes [3; 1], eig. und übertr.: Der Gehalt faſt aller Quellwäſſer an Kieſelſäure. Burmeiſter gB. 1, 21; Ein lebendiges Q. Creuz 1, 201; Die noch in dem geſunden, friſchen Q. alter Lehre ſich erfriſchen mochten. Görres B. 139; Zu den . . rein und friſch wieder hervorſpringenden Q-n [der heil. Schriften]. G. 4, 263; Friſches Quellen-W. Calvj 2, 14. — **Quíck-**: 1) [6] bei der Feuervergoldung eine verdünnte ſalpeterſaure Queckſilberauflöſung, ſ. Karmarſch 3, 557; M. 1, 445. — 2) ſ. Quickborn. — **Ráps-**: ſ. Raps 2e. — **Raſiēr-**: ſ. Barbier-W. — **Rêben-** [6]: 1) Thränen (ſ. d. 2c) der Reben. — 2) Rebenſaft, Wein. Luther 1, 51b. — **Rêgen-**. — **Riēch-** [2b]: So erſchüttert, daß ſie ſich durch R. ſtärkte. Arnim 374; Karmarſch 2, 835 ff.: Nach wie vielen R-n er ſtinkt! W. Luc. 1, 377 ꝛc. — **Rȫhr-**: in Röhren fortgeleitetes einer Waſſerleitung. Enſe T. 3, 370; G. 26, 200 ꝛc.; Subſidien, die man uns verſprochen, | wie Röhren-W. bleiben aus. G. 12, 12 ꝛc. — **Rōſen-** [6b]: aus Roſen deſtilliert oder (ſ. Karmarſch 2, 762) in Waſſer aufgelöſtes Roſenöl: Ein Schlafgemach von Muſk und R. duftig. Rückert Roſt. 6a (Ros-W. Fiſchart Garg. 281a); bildl. (ſ. Lavendel-W.): Dazu wird in Frankreich auch nicht Alles R. ſein. Enſe T. 4, 259. — **Rǖge-** [1a]. — **Salbēi-** [6b]: ſ. Gurgel-W. — **Sálz-**: ſalzhaltiges (ſ. Soole, Friſch-Süße, Wild-W.); auch: Waſſer, in das man Salz aufgelöſt. — **Schāf-**: ſ. Frucht-W. — **Schēide-**: 1) [6c] verdünnte rauchende Salpeterſäure („wegen ihrer Anwendung zum Scheiden von Gold und Silber" ꝛc. Karmarſch 3, 72); [Kupferſtiche], wie ſie aus dem erſten Scheid-W. kommen. Merck's Br. 1, 311 ꝛc. — 2) [4a] beim Scheiden vergoßne Thränen. Günther 302, heute gw. nur ſcherzh. — **Schlāg-** [6b]: ungariſches (ſ. d.) Waſſer, bei Schlagflüſſen, Ohnmachten ꝛc. angewandt: Welche leichenblaß wurde und Sch. begehrte. Muſäus M. 1, 131. — **Schlámm-**: ſchlammiges. Enſe T. 1, 272. — **Schmínk-** [6b]: Schönheits-W. — **Schnécken-**: (Bühnenw.) deckenartig wie Waſſer gemalte Leinwandſtreifen ꝛc. über einer — aus ſchneckenförmig gewundnen Reifen gebildeten Walze, durch deren Umdrehung ein ſcheinbar fortlaufender Wellenſchlag hervorgebracht wird. Düringer 1129 ꝛc. — **Schnēē-**: aus geſchmolznem Schnee. G. 22, 361. — **Schȫnheits-** [6b]: das die Schönheit erhalten oder erhöhen ſoll: Recept zu einem wunderthätigen Sch. W. 9, 190 ꝛc., vgl.: Schönheitsmilch. Wildermuth Heim. 191; Schmink- (Adelung), Toiletten-, Waſch-W. ꝛc. — **Schréck-** [6b]: vgl. Schlag-W. — **Schúß-** [6b]: Wund-W. für Schußwunden ꝛc. JP. Fat. 2, 263. — **Schwálben-** [6b]: veraltetes Heilmittel, ſ. Vogt (Gartenl. 9, 232a). — **Schwêfel-**: ſchwefelhaltiges, nam. [2], z. B. G. 27, 322 ꝛc., vgl. Eier-W. — **Schwēiß-** [6b]: ſchweißtreibendes Mittel (Schwitz-W.). — **Schwíndel-** [6b]: vgl. Schlag-W. — **Sēē-**: Meer-W. (ſelten: Waſſer aus einem See. Adelung, Teich-W.). — **Sēich-** [4b]. — **Sēifen-**: worin Seife aufgelöſt. G. 14, 204. — **Sēiten-** [3]: Neben-W. 25, 74. — **Sélbſt-**: das im Salzbergbau des Haſelgebirgs zur Auslaugung des Salzthons eingeleitete Quell-W. (Süß-W.), inſofern es ſich hier nun von ſelbſt (ſich mit Salz ſättigend) zur Soole umwandelt, ſ. Scheuchenſtuel 224; 240 ꝛc. — **Sōda-** [2]: ein mittels des doppelt kohlenſauren Natrons künſtlich bereitetes kohlenſaures Waſſer (ähnlich dem Selterſer Waſſer), ſ. Karmarſch 3, 336. — **Spēiſe-**: das zur Speiſung einer Dampfmaſchine dienende Waſſer: Tender, der zum Transport des Feuermaterials und des Sp-s dient. 1, 642. — **Spréng-**: zum Sprengen dienend, z. B. [1a] = Weih-W. (vgl. Sprengwedel). 4. Moſ. 19, 9, auch Mendelsſohn („Beſprengungs-W." Zunz) ꝛc. — **Spríng-**: 1) Quell-W. Rückert Mak. 2, 50, wortſpielend mit 3. — 2) Fontäne: Die Sp. G. 27, 97: Silberſtaub der Sp. JP. 21, 147 ꝛc. — 3) [4b] Ein Sp. machen, bed.: ſein Waſſer abſchlagen. Rückert Mak. 2, 50 (vgl. 1). — **Spǖl-**: Waſſer, das zum Spülen dient (z. B. Mund-Sp. ꝛc.) oder — gedient hat (ſ. Spülicht). — **Stärke-**: 1) Waſſer, worin Stärkemehl aufgelöſt iſt ꝛc. — 2) ſtark verdünnte Salpeterſäure zum Sieden (ſ. d. 5a) der Goldarbeiter. Karmarſch M. 1, 401. — **Stópp-**: eine dem Schiff entgegenlaufende Gezeit oder Strömung, ſ. Bobrik 671 und ſtopfen 3b. — **Sǖd-**: ſ. Nord-W. — **Súmpf-**: Kürnberger Am. 410 ꝛc. — **Sǖß-**: ſüßes im Gegenſatz zum brakiſchen oder Salz-, Meer-W., vergl. Friſch-, Selbſt-W. ꝛc., bildlich: Sie plätſcherte wie ein Meeruferfiſch in beiden Elementen, im S. der ſocialen Richtung wie im Salz-W. der Politik. Gutzkow R. 4, 58. — **Tāge-**: (ſ. Ggſtz. Gruben-, Grund-W., vgl. Tag 1a) Karmarſch 2, 460; In die Tiefe geſunkenes T. BMuſ. 1, 2, 270 ꝛc.; Tag-W. Scheuchenſtuel 241. — **Tāūf-** [1a]: Wer das T. und den heiligen Chriſam empfängt. Kinkel E. 382. — **Tēich-**: ſ. See-W. — **Thēē-**: zur Theebereitung, beſ.: das ſiedende im Theekeſſel, ähnl.: Kaffe-W. — **Thrǟnen-** [4a]: Wackern. 2, 465^{39}. — **Toilétten-**: ſ. Schönheits-W. — **Tóll-**: tollmachendes, z. B.: Das ihnen zugebrachte T., der Branntwein. H. Ph. 4, 8. — **Tólm-** [6b]: (veralt., ſ. Schlaftrank) HSachs 3, 2, 211c. — **Trínk-**: zum Trinken. Auerbach Joſ. 7. — **Únter-**: ſ. todter (ſ. d. 1) Weg und Ggſtz.: Ober-W. — **Ūr-** [3]: 1) Gewäſſer der Urzeit. G. 23, 36; Als die allmählich minder heißen U. aus der mit Dämpfen und kohlenſaurem Gas überſchwängerten Atmoſphäre das letztere Gas . . ſich aneignen konnten. Humboldt K. 1, 266; Viſcher Äſth. 2, 65 ꝛc. — 2) ein Waſſer als Urſprung aller: Oceanus oder großes Meer oder U. V. Georg. 288. — **Vēilchen-** [6b]: Veiel-W., ſ. Fenchel-W. — **Verflǖchungs-** [1a]. — **Wáld-** [3]: Die Bäche und W. Hackländer Hdl. 1, 206; Heine Reiſ. 3, 42; Nun brechen Einwendungen hervor wie W. Lavater 1, 63. — **Wálk-**: die Flüſſigkeit, in der Etwas, z. B. Tuch gewalkt wird; auch übertr. — veral. [1c]: Du muſſt noch ein W. leiden. HSachs (Wackern. 2, 99^{28}), die Kur iſt noch nicht zu Ende ꝛc. — **Wáſch-**: zum Waſchen, z. B. [1]; aber auch [6b]: W. nennt man in der Chirurgie jedes wäßrig-flüſſige Medikament, welches äußerlich bei Entzündung, Wunden u. dgl. gebraucht wird. Falke Th. 2, 429; G. 28, 186 ꝛc.; ferner: Wohlriechende W., Roſenöl und koſtbare Salben. W. 21, 227 ꝛc., ſ. Riech- und Schönheits-W. — **Wêhr-**: über ein Wehr fließend. — **Wēih-** [1a]: z. B. (heidn.) Guhl 1, 14; V. Ländl. 4, 514 ꝛc.; ferner in der kathol. Kirche. Heine Reiſ. 4, 73; Sch. M. 10, 138 ꝛc., vgl. Spreng-W. — **Wēiß-** [4d]. — **Wérmuth-** [6a; b]: Mit Wegweis [-]Waſſer oder W. vermiſchet. Ryff Sp. 155b. — **Wiēſen-** [3]. — **Wíld-**: 1) [3] Durch den ſchmelzenden Schnee entſtehen auch W. oder Bäche, die durch die Schluchten der Gebirge ſich herabſtürzen und nur ſo lange fließen, bis der Schnee geſchmolzen. Gaspari 235; Wie ein lange Zeit vom Felſengeröll zurückgedrängtes W. Oppenheim 11, 156 ꝛc. — 2) (Salzw.) das zum Behuf der Salzgewinnung aus der Soole zu entfernende Waſſer, vergl.: Die Verdunſtung des wilden Waſſers ꝛc. Raabe Meklbg. (47) 124. — **Wǖhl-**: ſ. Wuhle. — **Wúnd-** [6b], auch übertr.: Hier goß Klotilde das erſte W. in die weit aufgeriſſene Seele der Mutter. JP. 10, 101. — **Wúnder-**: von wunderbarer Wirkung, — vgl. Schönheits-W.; ferner: Dies Zauber-W. [Lethe] iſt die Liebe. W. 10, 121. — **Wúrm-** [6b]: zur Vertreibung von Würmern, nam. aus dem Leibe. — **Zāhn-** [6b]: vgl. Mund-W. — **Zāūber-**: ſ. Wunder-W. — **Zímm(e)t-** [6a; b]. — **Zúcker-**: Waſſer, worin Zucker aufgelöſt iſt u. ä. m.

Gewǟſſer, n., -s; uv.: 1) ein Waſſer (ſ. d. 3) als Geſammtheit: Da kam ein „Geweſſer" des Weges von Edom und füllet das Land mit Weſſer. 2. Kön. 3, 20; 1. Moſ. 7, 18 ff.; 8, 3 ff. (doch: Das „Gewiſſer". 7, 24; 8, 7); Beim Anblick des rinnenden, laufenden, ſtürzenden, in der Fläche ſich ſammelnden, nach und nach zum See ſich ausbreitenden G-s. G. 22, 370; Der G. Fluth. 13, 298; Den Schlachten entflohn und des Meeres G-n. V. Od. 1, 12; Il. 13, 682 ꝛc. — 2) (ugw.) Wohlriechende G. ſtatt Waſſer (ſ. d. 6b). Adelung. — Zſſtzg. zu 1, ſ. die von Waſſer, z. B.: Wir ſind reich an klaren Berg-, Wald- und Wieſen-G-n. Gartenl. 12, 622b; Der Spalt, aus dem ein wildes Eis-G. herauftoſte. Kohl A. 1, 243; Durch Kies-G. G. 12, 121; Dunkele Meeres-G. V. Od. 2, 264; Am ſtygiſchen Nacht-G. Heine 18, 252; Alles Obereis und Ober-G., das ſich in Bewegung ſetzt, findet unten ſchon freie Bahn. Kohl Südr. 1, 10; Die Perlmuſcheln . . . mit Berückſichtigung der Perlen-G. Baierns beſchrieben von Th. v. Heßling (Lpzg. 1859); Die Quell-G. des Dſchilum. Natur 13, 54b; Das viele Sumpf-G., das ihm [dem Strom] rechts und links zufließt [bildl.]. Görres B. 137; Die Lagunen ſind eine Wirkung der alten Natur. . . Das allmähliche Sinken des Ur-G-s. G. 23, 104; Die Wild-G. Kohl A. 1, 115; Wo geſammelte Winter-G. | durch den Weg ſich gewühlt. V. Il. 23, 420 ꝛc. — **Wäſſerbar**, a.: was ſich wäſſern (ſ. d. und Zſſtzg.) läſſt, z. B.: Der Weinſtock wird auf be-w-em Boden gezogen. Ausland 37, 260a; Petermann (64) 123b ꝛc., vgl.: Mein Wein iſt unverwäſſerlich.

Rückert Mak. 1, 102. — **Wäſſer-haft,** a.: waſſer-artig, -ähnlich: So erſcheint im Waſſer alles w., im Spiegel nach der Farbe des Spiegels. G. 39, 31. — **-(e)rig,** a.: in Zſſtzg.: mit ſo und ſo beſchaffnem Waſſer: Den hell-kalt-ſüß-w-en Teich. Rückert Nal 144. — **Wäſſ-(e)richt,** a.: dem Waſſer ähnlich: Wie die Blätter .. ihre .. Nahrung den mehr oder weniger modificierten w-en Theilen zu verdanken haben, welche ſie dem Stamme entziehen. G. 36, 24; Ölſchaum, die vorlaufende w-e Unreinigkeit der Oliven. V. Georg. 28 ꝛc., ſ. das Folg. — **-(e)rig,** a.: voll Waſſers, z. B.: Einem (nach Etwas) den Mund (Kurz Weihn. 59) oder das Maul (Günther 448) w. machen, ſ. Waſſer 4f; außerdem aber gw. nur: voll Waſſer- oder wäſſerichter (ſ. d.) Theile, z. B.: Dem Regen .. und andern w-en Lufterſcheinungen. Caspari 230; Im w-en, zu ſchnell gebackenen Brote. G. 25, 75; Luther 8, 176a ꝛc., oft ſich nah berührend mit wäſſericht, beſ. auch übertr. (ſ. Waſſer 5): Die Nachahmung des Seichten, W-en. G. 21, 48; Die w-ſten Auslegungen der ſchalſten Wortforſcher. L. 6, 421 ꝛc.; Wo unſere Schauſpieler in ein w-es Geſinge zerſchmelzen, wovon Gubitz ſagte: Sie piſſen mit dem Herzen. Heine 11, 222 ꝛc.; veralt.: Ein-w. und einweidig ſein. Grimm Weisth. 2, 134. Waſſer und Weide gemeinſam haben. — **-(e)rigkeit,** f.; -en: das Wäſſerigſein und: etwas Wäſſeriges, eig.: Seud den Honig .., daß ſich die W. davon verzehre und einſiede. Ryff Sp. 280a; Ebenſo iſt denn auch die Bleichſucht faſt Eins mit der Blut-W. Spinola 1606 ꝛc.; übertr.: Mit allen den W-en und Zierlichkeiten brachten wir es nicht weit. Börne 3, 131; Banzel 74; In die alltägliche W. zurückzuplumpen. Steub DTr. 1, 88. — **-erlen,** intr. (haben): piſſen (ſ. wäſſern 1b). V. Ar. 1, 378; Fiſchart Garg. 130a; Ab-w. 47a ꝛc., ſ. ferner Stalder und Käſewaſſer. — **-erlich,** a.: ſ. wäſſerbar, Schluß. — **Wäſſ-erling,** m., -(e)s; -e: eine ſehr ſaftige Birnſorte. Nemnich. — **-ern,** intr. (haben): ſcherzh.: Man könne dies [Waten im Waſſer] nicht ſowohl landen, man müſſe es vielmehr w. heißen. Augsb. Zeit. (44) 2083b. — **Wäſſern:** I. adj.: aus Waſſer (als Stoff) beſtehnd, ſ. Beitr. z. d. Spr. (vgl. Radlof Tr. 156): Sie [die Schiffe] flogen auf w-er Rennbahn. Bodmer; Du [Froſch] in deinem w-en Tempel. JNGötz Vrm. Gd. 1, 149; Das Heulen aufrühriſcher Meere, die zw. w-en Felſen | den Sand des Grundes entblößen. EKleiſt 2, 36 ꝛc. — II. als Zeitw.: 1) intr. (haben): Waſſer fließen laſſen, nam.: a) (vgl. Waſſer 4a): So gerührt, daß ihm die Augen wäſſerten [thränten, weinten]. Muſäus M. 5, 115 ꝛc., vgl. faktit.: Daß unſre Leiden fremde Augen w. Sch. 255b. — b) (vgl. Waſſer 4b) piſſen: Dort rieſelt die Spree und in ihr Bette | pflegen zu w. die jungen Kadette. Heine Verm. 1, 167 ꝛc. — c) (vergl. Waſſer 4f) Einem wäſſert (nach Etwas) der Mund (B. 24a; Cham. 3, 204; Hebel 3, 161; W. 34, 35; Luc. 3, 385; 5, 111) oder das Maul (Claudius 1, 136 ꝛc.), auch: Dem von der Erinnerung noch das Maul wäſſert. W. 34, 22 ꝛc.; Der Wirth antwortete, daß er ſich den Mund nur möchte w. laſſen, er möchte alſo fordern, wozu ihn gelüſtete. Tieck DQ. 2, 440 ꝛc. und faktit.: Die Geſchichte, nach der man uns ſchon ſo lange den Mund w. gemacht. W. 9, 38 ꝛc. oder (ſ. 2): Die Reizung iſt zu groß, kein Menſch kann widerſtehn! | er wäſſert [= macht w.] mir das Maul wie ein gebeizter Haſe. G. 7, 84, vgl.: Das wird den Gäſten gleich er-w. ihren Mund. Scherffer 174 ꝛc.; auch: Einem die Lippen wonach w. machen. W. 3, 34 ꝛc.; Nach dir .. | wäſſert täglich mir der Zahn. Blumauer 1, 212; Haben ihnen die Zähn gewäſſert nach Wachteln. AClara EfA. 1, 341 ꝛc. — d) Es (ſ. d. 7) wäſſert, fällt Naß, regnet, z. B.: Ob's fallend wäſſert oder luftig ſteigt. G. 40, 339 ꝛc. — e) veralt. (vgl. Waſſer 5; waſchen 2): ſich in geſchwätzigem Redefluß ergehn: Der Vetter aber weiter wäſſert. Rollenhagen Fr. 279. — 2) tr.: a) faktit. zu 1a (ſ. d.) und 1c (ſ. d.). — Ferner (b—d): mit Waſſer verſehen, und zwar: b) Ein Land ꝛc. w. (vgl. be-w.), mit befruchtender Feuchte verſehn, — wobei das Subj. das Waſſer (ſ. d., nam. 3), Gewäſſer oder eine Perſ. ſein kann: Sucht ihr nach dieſem Bache. .. Hier und da wäſſert er eine Wieſe. G. 14, 273; Immer abwärts, immer tiefer, w. wir [als Bäche, Flüſſe ꝛc.] mäandriſch wallend | jetzt die Wieſe, dann die Matten, gleich den Garten und das Haus. 12, 224; 19, 334; Möſer Ph. 1, 166; JP. 7, 242; Ich .. wäßre ihrer Wieſen Klee. Salis 83; Ihr Wieſen, die ich wäſſerte. Sch. 451b; Dem gewäſſerten Thal. Stolberg 262, Pappel, | die in gewäſſerter Aue des großen Sumpfes emporwuchs. Jl. 4, 483; Od. 2, 201 ꝛc., auch: Dem w-den Fiſch [Wintergeſtirn, als Regen bringend, ſ. 6] nachfolgt der heitere Widder. 175 ꝛc. und übertr.: Er ſaß bei vollen Fäſſern, | .. den durren Hals zu w. Zachariä ꝛc., Die Metalladern [ſ. Ader 2] ſind gemeint, aus welchen die Reiche der Welt und ihre Herrlichkeit gewäſſert werden [ihre Befruchtung, ihren Segen empfangen]. G. 2, 357 (als Anm. zu 52). — c) (ſ. ein-w.) Etwas in Waſſer legen, einweichen, z. B.: Flachs, Hanf w. (ſ. rotten 3 ꝛc.); Die Gärber w. die Felle ꝛc. und beſ. Kochk. (vgl. aus-w., ab-w. 4, auslaugen, ausfriſchen, entſalzen ꝛc.): Die geſalznen Heringe werden gewäſſert. Scheibler Kochb. 292; Laberdan .. wird 2—3 Tage .., wo möglich in weichem Waſſer, gewäſſert. 297; 298; Das Fleiſch wird nur dann abgewaſchen, wenn es unſauber iſt; gewäſſert darf es nie werden. 131 ꝛc.; Stralſ. Kochb. 79; 228; 241 ff.; 246; Laſſen Sie mich w. und bläuen wie einen Stockfiſch. W. 1, 196 ꝛc.; ſcherzh.: Nachdem ich funf Wochen hindurch den ſiechen Leib von innen und außen gewäſſert [gebadet und Brunnen getrunken, vgl. b]. Seydelmann 167 ꝛc. — d) (ſ. ver-w.) mit Waſſer vermiſchen, verdünnen: Den Wein, das Bier w. ꝛc. und bildl. (ſ. Waſſer 5 und wäſſerig): Sie w. des Gedankens Wein. Beck Arm. 8; H. 4, 51; Der Paraphraſt wäſſert Alles in eine langweilige Brühe. R. 9, 209; Gottſched, der unſere Sprache, wie Augias' Stall, | rein wäſſerte. H. Dunz. 3, 305; Den Gedanken durch eine Umſchreibung w. JGJacobi Jr. 1, 45; L. 3, 145; 5, 440 ꝛc. — e) mit wellig erſcheinenden Streifen ꝛc. verſehen, z. B. ſ. Laub 4 (Waſſerlaub) und beſ.: Zeuge w. oder moirieren (ſ. d. und I. Mohr, Anm.). Karmarſch M. 2, 787 ff.; Gewäſſertes Seidenzeug. G. 37, 361; Ein gewäſſertes Band. Thümmel 7, 173; Von gewäſſertem Taſt. V. 1, 79 ꝛc. und von ähnlicher Zeichnung in der Natur, z. B.: Auf den graugewäſſerten Vorderflugeln. Oken 5, 1317; Die große ſchwarz- und weißgewäſſerte Pfeif-Ente. Tſchudi Th. 70 ꝛc. — 3) refl. (ſelten): Auf einer moſigen Anhöhe .., hinter welcher .. ein klarer Fluß hervor ſich wäſſert. Heinſe K. 1, 360, w-d [2b] ſich hervordrängt, windet. — Dazu: 4) paſſ. Partic., mit Bſtw., ſ. 2e; ferner: Ungewäſſerte (2c) Heringe ꝛc. und (ſ. 2d): Das Trinken des ungewäſſerten Weines. Haller Br. 2, 207 ꝛc.; übertr.: Unverfälſchtes, ungewäſſertes Glück genießen. Börne Par. 1, 70 ꝛc. — 5) Wäſſerung, zu 2 (a—e), z. B. zu 2b: Das Aufreißen des Erdreichs, Ausſaat und Wäſſerung. Sch. 1010b ꝛc., auch (mit Mz.): die ganze Anſtalt dazu: Ich entziehe dieſen Springwerken und Kaſkaden, ſoviel möglich, die Waſſer und ſchlage ſie auf Muhlen und in die Wäſſerungen. G. (Diezmann Weim. 41); Gotthelf Sch. 405 ꝛc.; ugw.: Von ſeiner erſten Taufwäſſerung bis zur letzten Ölung. JP. Herbſtbl. 2, 52 ꝛc. — 6) Wäſſerer, z. B. im gehobnen Stil zu 2b, vom Sternbild des Waſſermanns (ſ. d.). V. H. 2, 10; Ländl. 4, 813; 489 ꝛc.; ferner zu 2d (z. B. von einem Paraphraſten) ꝛc., im Allgm. ſelten. — Zſſtzg. z. B.: Ab-: 1) vom Waſſer befreien, ent-w. (ſ. d.), z. B.: Wie Amſterdam mit abgewäſſerten Moorweiden umgeben. Niebuhr Nachg. 1, 57; Wie ſchwer es in unſern Marſchen hält, daß auch nur eine kümmerliche Abwäſſerung zu Stande kömmt. 109 ꝛc. (ſ. drainieren ꝛc.); Abgewäſſertes eſſigſaures Natron. Karmarſch 1, 733 ꝛc.; A. der Erze. Scheuchenſtuel 7 (ſ. röſten). — 2) (ſ. 1) Bauk.: A., abwettern: die Balken einer Schwelle ꝛc. abſchrägen, damit das Regenwaſſer Ablauf habe. — 3) (veralt.) Einem a., ihm das ihm zukommende Waſſer entziehn, z. B. eigentl. bei Waſſermüllern ꝛc. und übertr. (ſ. Friſch 2, 426b): Einem das Gebührende, an Lohn ꝛc. entziehn, abbrechen. Matheſius Sar. 126b; Chr. 1, 101b. — 4) [2c] Heringe, Stockfiſche a. ꝛc., häufiger: aus-w. — An-: wäſſernd annetzen, anfeuchten ꝛc., z. B. [2a]: Dieſer Garten war von vielen lebendigen Quellen angewäſſert. Lohenſtein A. 2, 427, häufiger be-w. — Aus-: 1) [2c] Größtentheils erhält man den Stockfiſch ſchon aufgeweicht und ausgewäſſert. Scheibler 297; 127; Man wäſſert den geſalznen Hering hinlänglich aus. Stralſ. Kochb. 232; 231 ꝛc. Auch (Photogr.) Das Bild wird nun unausgewäſſert am Ofen getrocknet, worauf man es etwa eine Stunde in warmes Waſſer legt, um es aus-zu-w., und dann trocknet. Karmarſch 2, 593. — 2) intr. (ſein): Derowegen denn das Holz in der Wurzel und im Stamme a. und abfaulen muß. Döbel 3, 77a, durch Einwirkung der Näſſe verderben. — Be- [2b]: In unſern anmuthig bewäſſerten Thälern. G. 27, 444 u. o. (ſ. Ggſtz. ent-w.); Ägypten, deſſen Ackerland außer der Sorge für eine geregelte Bewäſſerung faſt jede andere Arbeit uberflüſſig macht. Kriegk 1, 60. — Durch-: durchdringend wäſſern, z. B.: 1) [2b] In jenem vom Nil durchwäſſerten Thale. Forſter Voln. 23; So ein Reichthum von d-den Fluſſen. G. 24, 24; Zürich iſt eine durchwäſſerte Stadt mitten in einer Gebirgslandſchaft. Kohl A. 2, 10; Des loſen durchwäſſerten Moorlandes. Niebuhr Nachg. 115 ꝛc.; bildl.: Ätheriſcher Strom, der die Schöpfung durchwäſſert [tränkend ꝛc. durchdringt]. Creuz 1, 193 ꝛc.; zuw. auch: Bis zum Hemde durchwäſſert [durchnäſſt, durchregnet]. V. 2, 160. — 2) [2d] [Jupiter Pluvius,] wäßre (ſ. 1) das durſtende Land ..; | nur durchwäßre mir nicht das Buchlein! es ſei mir ein Fläſchchen | reinen Arraks und Punſch mache ſich Jeder nach Luſt. G. 1, 279; Gotter 1, 427; Mit homiletiſchen Betrachtungen durchwäſſert. Heine 7, 167; Sturz 1, 130 ꝛc. — Ein- [2c]: Den Stockfiſch (Günther 452), die Heringe (Scheibler 292), Rauchfleiſch (143) e. ꝛc.; bildl. JP. 25, 156 ꝛc., auch (vgl. durch-w. 1, Schluß): Eine niederfallende Sündfluth wäſſerte den Paſtor .. ein. 64, 185. — Ent-: ſ. ab-w. 1, z. B.: a) Äcker, Wieſen e. [drainieren]; Auf dem ehemals waſſerbedeckten, nach und nach entwäſſerten Erdboden. G. 40, 301; Daß ſie [die Flüſſe Auſtraliens] das Land e., anſtatt es zu be-w. Petermann (64) 125b ꝛc.; Röhren, um der Entwäſſerung Kanäle zu bahnen. Gutzkow R. 7, 96; Nat.-Ztg. 15, 165 ꝛc. — b) Die reine, obwohl höchſt entwäſſerte [Eſſig-] Säure enthält noch ein Atom .. Waſſer. Karmarſch 1, 734; 529; So entweicht das Kryſtalliſationswaſſer. Der ſo entwäſſerte (gebrannte) Gips. 2, 211; 526 ꝛc.; Gluhungen, bei welchen andere Zwecke vorliegen, z. B. Entwäſſerungen. 648; Natur 13, 14b ꝛc. — Er-: ſelten ſtatt des Grundw., ſ. [1c]; ferner z. B.: Kapern, wohl erwäſſert [2c]. Ryff Sp. 92b; Der Buchſtabe .. ſtatt der Buchſtab giebt eine e-de [2d] Zweideutigkeit. Fichte Schill. 27 (bei Grimm). — Über- [2d]: mit einem Schwall von Waſſer oder Wäßrigem überſchütten ꝛc.: Dieſe klägliche Literatur überwäſſerte das engliſche Publikum, bis .. der große Schotte [W. Scott] auftrat. Heine 14, 130; Schauſpiele, womit .. die derzeitigen Direktoren Hamburg's Bühne überwäſſerten. Schütze Hamb. 538 ꝛc. — Ver-: 1) [2d] durch Zumiſchung von Waſſer oder Wäßrigem verderben, kraft- und geiſtlos, fade und ſchal machen, ſ. Waſſer 5 (Schluß); Den kraftvollen Dialog .. ganz verwäſſert. Guhrauer Leſſ. 1, 315; Verwäſſerte Geſangbücher. H. (Dünzer H. 1, 285); Punſch, .. unverwäſſert. Heine Rom. 52 ꝛc.; zuw. auch intr.: ſchal und wäßrig werden: Bei ihm verwäſſerte dieſer Rittergeſchmack. Gervinus Lit. 5, 21 ꝛc. — 2) (ugw.) Eine angekleckte Leimenwand .., die der erſte Sturmregen verwäſſert [verwäſcht]. FMüller F. 55. — 3) beim Salzbergb.: ſalzhaltige Abfälle zur Vergütung (Aufbeßrung) nicht ſiedewürdiger Soole: Verwäſſerung. Scheuchenſtuel 255 ꝛc.

Wat, f.; -en: 1) (mundartl., alterthüml.) Zeug, Kleid, Gewand, ſ. Anm. zu I. Leinen und I. Wand; Schm. 4, 194 (vgl. Brem. W. 5, 160; Benecke 3, 776b), wozu wir noch einige Belege fügen: Weiche Bet[ten] .., Hauptküſſen und ſeiden „wat". Hutten (Wackern. 3, 232^{16}), vgl. Bett-W., -Gewand; Warme Wohnung, weiche „Watt" und wollnes Wams. Rückert Mak. 1, 204; Ich ſchmück mich .. mit guter Kleidung, ſeiden „Wath". HSachs G. 1, 107; In ſchwarz wülliner [wollener] „Wat". H. 55; Daß du ſauber neugewäſchen „Wath" anlegeſt. Schaidenreißer 24a; Vierfältig Tuch zur „Wat". Uhland 388 ꝛc.; Zſſtzg. z. B.: Bettwatt. Ryff Th. 319 = Federwat. HSachs 3, 2, 36c; Brant (ſ. Zarncke 345b) ꝛc., aber auch = Federkleid der Vögel. Rompler 103 ꝛc.; L(e)inwad (f., m., n.), ſ. I. Leinen, Anm., ferner z. B.: Mit weißer, ſubtiler Leinwad bekleidet. AClara EfA. 1, 368 (Das Leinwad-Gewand. 489); Näheten an der ſubtileſten Leinwadt. Opitz (Wackern. 3, 645^{40}); Stumpf 349a; 430a; Das ſchöneſte und weißeſte Leinwath. Zinkgräf 1, 179; 142 ꝛc.; Die leinen Ni[e]derwad. 3. Moſ. 6, 2 (ſ. Wand II 1); Ergreift ſie des Propſt[es] niderwat für ihre Weihel [Schleier] ꝛc. Agricola 743; Luther SW. 60, 236 ꝛc.; Dort leuchten Purpurwatt und Seide. Schwab 387; Seidenwad. Fiſchart B. VII ꝛc. Dazu: W.-Sack (ſ. d. und Wetſchger); Heergewette ꝛc. — 2) ſ. Wate. — 3) ſ. Watt. — **-bar**, a.: in Zſſtzg. z. B.: Einen un-durch-w-en Sumpf. Immermann M. 1, 100, der nicht zu durchwaten iſt ꝛc. — **-e**, f.; -n: (ſ. waten, Anm.) Das Zuggarn oder die „Wathe" (everriculum) iſt ein langes Netz mit einem Sack in der Mitte und zwei Wänden oder Flügeln, wovon die untere Leine mit Blei, die obere mit Kork oder Tannenrinde eingefaſſt wird. Hiermit umſpannt man, watend oder in Kähnen, einen fiſchreichen Ort und zieht es dann mit beiden Enden ans Land. B. Ländl. 3, 89; Döbel 4, 98a; 100a; Den Biber mit der „Wathe" zu fangen. . . Man machet eine Wathe . . wie eine ordinäre Fiſcher-Wathe. 2, 137; Weinhold 103b ꝛc.; auch (ſ. Brem. W. 5, 161): Die „Wade". Preuß. Geſetzſ. (59) 456; 462; Die Streichwade. 458 (ſ. Streiche 3); Die Intereſſentſchaften zu den Heringswaden. MWiggers Warn. 32; Strohwate = Streuer ꝛc.; Die „Waad". Ryff Th. 206 ꝛc.; Die „Wat", „Watte". Schm. 4, 193, wo die Namen verſchiedner Arten aufgeführt ſind.

Wäten, intr. (ſ. Anm. zu flattern, fliegen ꝛc.): in oder durch Etwas, worein die Füße einſinken, gehnd ſich bewegen, eig. und übertr.: Durch ein ſeichtes Waſſer; durch eine Pfütze, Lache, den Koth, Schmutz, den tiefen Sand, durch Dick und Dünn ꝛc. w.; Wate durchs Waſſer. Jeſ. 47, 2; Alexis H. 1, 1, 56; Meine Seele watet in Blut. B. 314a; Ich habe . . | gewatet in Sünden bis an die Knie. Cham. 3, 227; Forſter Br. 1, 358; G. 2, 58; 5, 269; 12, 119; 30, 449; Böhmer, höchſt verlegen, ſuchte mit hochbeinigen Worten aus der Patſche zu kommen, worin er watete. König Kl. 3, 44; Bin ich doch ohnehin ſchon bis an die Ohren in Todſünden gewatet, daß es Unſinn wäre, zurückzuſchwimmen. Sch. 129a; 878a; Schlegel Sh. 3, 108; Simrock Gudr. 503; Thümmel 7, 69; Karl Auguſt kann nicht mehr ohne ihn ſchwimmen (ſ. d. 1b) noch w. W. Merck ꝛc. Nbnf.: Waden. Forſter R. 1, 128; G. 1, 118; Nachdem ſie durch ſieben Flüſſe bis an den Hals gewadet hatten. JvMüller 14, 233; Oken 7, 535; Wir wadeten . . durch den brennenden Sand. Rabner Br. 296; Spee (Wackern. 2, 297^{21}); Talvj 2, 272; Weidner 191; Zachariä 1, 327 ꝛc., ſ. auch baden 2; ſchwzr. ꝛc.: Wenn die Rinder um uns her im hohen Graſe „watten". Geßner 3, 6; 4, 19; Stumpf 305b; 693b ꝛc., auch: watteln. Stalder. Ugw.: Zwei Bäche [gleichſam perſonif.] wateten in veränderlichen Entfernungen, von Roſen und Weiden verdunkelt, über den langen Wieſengrund. JP. 7, 242.

Anm. Ahd. watan, mhd. waten, ſtarkformig wuot, gewaten, und ſo noch mundartl., ſ. Schm. 4, 193 und z. B.: Sie wuten drin. Wackern. 1, 1053^{17}; Ihr[er] drei wuten hin durch Dreck, Koth und Leim. HSachs H. 353; 385 ꝛc.; Er wät in ſeiner Trunkenheit daher. Derſ. Dazu (vgl. lat. vadere, gehn, vadare, w.; vadum ꝛc.): ahd., mhd. wat (lat. vadum), Fuhrt (ſ. Watt und bei Schm.: Wät, Wet(te), f. = Pferdeſchwemme ꝛc.); ferner Wate, mhd. wate (oder wie Wat 1 zu witen?, vergl. Fiſcherzeug ꝛc.).

Zſſtzg. wie bei ähnl. Zeitw. der Bewegung, z. B.: Das Fußvolk durchwätete bis an den halben Leib im Leib die wüthende Neiße. Enſe B. 3, 218; G. 5, 67; Stein 1, 178; Nicolai 8, 7; Sch. 69b; 992b; B. 3, 93 ꝛc. (Nachdem wir den Fluß an einer Stelle, wo er ſehr ſeicht war, durchwadet hatten. W. Luc. 4, 151; Walch Agr. 65 ꝛc.); Durch viele Moräſte . . dúrch-w. Enſe B. 4, 101 (= hindurch-w.); Welcher im Regenbache verſinkt, durch-w-d im Winter. B. Il. 21, 283 ꝛc.; Als ſie den Schnee durchgewadet. Iris 3, 14; Forſter R. 1, 266; Zum Durch-w. (´–⏑ oder ⏑–⏑?) zu tief. 214 ꝛc. — W. tief durch Sumpf und Moor | . . einher. B. 112b. — Fiſcher w. dieſen unſchuldigen Grundbewohnern [den Fiſchen] noch immer entgegen. G. 31, 205. — Wateten . . neben unſerm Wagen her. 25, 107; Der durch Schlamm und Sumpf herangewadet. 18, 246; Er war geſchwind hindurch gewatet. Arndt 310; Daß ſie nicht in einem Entenpfuhle herumwate. W. 21, 309 ꝛc. — Alſo viel war des Blutes gefloſſen, daß die Elephanten darin úmwateten. Görres H. 1, 62 ꝛc.

Wätſch! interj.: ähnlich wie patſch (ſ. d.), quatſch (ſ. d.) ꝛc. Schm.: O watſch: Gotthelf Ob. 171, o weh! Das iſt fatal ꝛc. — **-e**, f.; -n: (ſ. watſch; Patſche 1) obrd. = Ohrfeige. Schm.; Weinhold 104a ꝛc.; Devrient 1, 451; Holtei Bühn. 4, 233 ꝛc., vgl.: Gab mir 'ne tüchtige Ohrwatſchel. Scherr Nem. 2, 32; Waſche 1e. — **-el**: 1) f.; -n: ſ. Watſche. — 2) n., -s; 0: Zſſtzg.: Ge-: das Watſcheln ꝛc. — **-(e)lich**, a.: watſchelnd: Sie hatte . . einen unſichern watſchelichten Gang. Devrient 2, 100; Zſchokke 8, 302 ꝛc. — **-eln**, intr. (ſ. Anm. zu flattern ꝛc.): wie Enten ꝛc. hin und her wackelnd (ſ. d.) gehn: Das ſchwerfällige Auffliegen w-der Entvögel. Droyſen A. 1, XIII; Einen unbehilflichen gewatſchelten Gang. Engel 8, 61; Die ausgeſpreizten Füße eines w-den Waſſervogels. Gutzkow R. 6, 8; Gewatſchelt kommen. Immermann M. 4, 185; Matthiſſon 146; Der w-de Gang. Schütze Hamb. 258; W. 15, 146; Da watſchelte Frau Klare | . . hinterdrein. 11, 168; 34, 52 ꝛc.; Ab-w.; An- (daher-, einher- ꝛc.) gewatſchelt kommen; Es war mir ſo, daß ich auf-w. [aufſpringend hin-w.] wollte. Klinger Griſ. 12; Eine alte Vettel watſchelte heulend davon. Giaf. 241; Prutz E. 1, 109; Gleich der Ent' auf Zwein einher-zu-w. Baggeſen 3, 283; Das Entchen entwatſchelt | der jammernden [Küchlein-] Brut. KSchmidt Kom. 146; fort- (Sternberg BrM. 348); her- (Bodenſtedt 1, 215; Holtei Bühn. 4, 169); heran- (Heine Reiſ. 2, 177); herbei- (Ramler F. 3, 8; W. 13, 203; 223); herum- (Schlegel Sh. 1, 27; Tſchudi Th. 70); die Treppe hinunter- (Alexis H. 2, 1, 120); im Haus umher- (Muſäus M. 1, 78) w.; Wenn ſie ſo den ganzen Tag | verwatſchelte und träge lag. Glaßbrenner Spr. Thier. 18; Er watſchelte dem Leuchtertiſche zu. Börne 4, 291; Daß ein Mops auf mich zuwatſchelte. Hackländer Wechſ. 1, 148; Watſchelte der Mops ins Haus zurück. Hdl. 1, 22 ꝛc. (vgl. ferner: A klan's Duckwatſcherl. Holtei Bühn. 4, 252, w-der Knirps). — **-ger**: ſ. Wetſchger.

Watt, n., m., -(e)s, uv.; -en; -, -en-: (ſ. waten, Anm.) „ein ſeichter Ort im Waſſer [Ggſtz.: Un-W.], beſ. die bei der Ebbe trocken laufende Abflächung der Ufer des Marſchlandes". Brem. W. 5, 161 ff., — beſ. häufig in Mz., ſ. Polder 2, W-en-Fahrer und z. B. Dobrik 730a; Lichtenberg 5, 105; Mügge Silt. 1, 140; 144; Nat.-Z. 17, 255; Natur 13, 7b; Volger EE. 72, 110; Willkomm Wald 39; 179, auch: Oft heißt altum auch Tiefe des Meers . . im Ggſtz. der ſeichten W-en oder des Vorufers. B. Ländl. 3, 183; Die W-en | des hinſtrömenden Stroms. Orph. 1031 ꝛc. (vgl.: Die weißen Twatte ſehn, | ſo länglich an der See in Eilands Ordnung ſtehn. Schottel 1005, mit Anm.: Twatte, die weißen Sandberge am Meerufer, ſo die Wellen abhalten. 1020); Bſp. der ſeltnern Ez.: Da man von der oſtfrieſ. Küſte . . nur zur Zeit der tiefſten Ebbe zu Wagen durch das W. nach Norderney fahren kann. Mädler (Weſtermann's Monatſchr. 2, 664a); Nat.-Ztg. 17, 217b ꝛc.; Wo der W. in Schlick überging, ſetzte er ſeinen gefahrvollen Weg ſprungweiſe fort. Willkomm Wald 192; Auf der höchſten Stelle des W. [W-s]. 189 ꝛc.; Zſſtzg.: Auf dem hohen Sand-W., das ſich ins Meer hineinerſtreckte. Bann 2, 166 ꝛc.; Schlick-W-en. Wald 99; 179; Nat.-Z. 17, 323 ꝛc. (ſ. auch W.-Grund, Schlickläufer ꝛc.). — **-e**, f.; -n; -n-: 1) ſ. Watt. — 2) (ſ. Wat; engl. wadding, doch vgl. Diez 247, wo frz. ouate, it. ovata vom lat. ovum hergeleitet wird): a) ein als erwärmendes Unterfutter in Kleidern ꝛc. dienendes weiches, lockres Fabrikat, gw. aus Baumwolle, die, auf der Kratzmaſchine aufgelockert und ausgebreitet, äußerlich mit einem Anſtrich von Leimpapier oder aufgeklebtem Seidenpapier verſehn iſt, ſ. Karmarſch 3, 587: Seidene W., auf gleiche Weiſe aus Flockſeide bereitet, kommt gegenwärtig faſt gar nicht mehr vor. ebd. (ſ. auch Pulver 2b, Schluß). — b) (ſ. a) die zur W-n-Bereitung dienende Baumwolle oder Seide. — c) (ſ. a) die zum Behuf der Verſpinnung w-n-artig aufgelockerte und ausgebreitete Baumwolle oder Wolle, ſ. Karmarſch 1, 121; 124; M. 2, 509; Knapp Techn. 2, 666 ꝛc. — d) bei dem ſ. g. Piké der in den gw. rautenförmigen Figuren des Muſters als Füllung (engl. wadding) loſe liegende Faden, ſ. Karmarſch M. 2, 470. — e) in Zſſtzg.: Binſen-, Wieſen-W. als Pflanzenn. Eriophorum polystachyon (Wieſenwolle). — **Gewätte**: ſ. Gewette. — **Wattieren**, tr.: mit Watte (ſ. d. 2a) füttern. G. 6, 347 ꝛc.; übertr.: Meine Brieftaſche iſt dick wattiert damit [mit Signalements]. Gutzkow R. 4, 252, vollgeſtopft damit, angefüllt; Daß ihre Eiſenhoſen nicht mit gelblicher Furcht wattiert worden. Heine Reiſ. 2, 46 [daß ſie ſich nicht vor Angſt beſcheißen, ſ. Hoſe 1] ꝛc.; Zſſtzg.: Die auswattierten Beine einer Tänzerin. Prutz GſchTh. 62 ꝛc. — **Wätz**, a: ſ. wetzen, Anm.

Wau: 1) interj.: Tonnachahmung des Hundegebells und ähnlicher Laute: W.! blaff! w.! Glaßbrenner Spr. Th. 8; Er knurrt und bellt ſie an! W.! w.! ꝛc. G. 5, 262 ꝛc., vgl.: Ich hörte der Wölfe Hungergeheul, | ich hörte der Eulen Geſchrei: | Wille w., w., w.! | wille wo wo wo! | wito hu! 1, 124 ꝛc. (Wuwu! man hörte Hundegebell. Schubert 2, 105) ꝛc.; auch: Das Wachtelmännchen ſchlug: w., w.! Blumauer 2, 208 ꝛc. Dazu (Kinderſpr. ꝛc.): Der Wauwau = Hund. Baggeſen 4, 70 ꝛc. (ſ. Stalder 2, 438), ferner als Bez. eines (heulenden) Schreckgeſpenſtes = Popanz ꝛc. (vgl. bu 2; Baubo ꝛc.): Er ſoll den Pelz umkehren ꝛc. . . Kaum daß das Kind dieſen Wauwau anſichtig wird. SClara EſA. 1, 312; 491 (uv. Mz.); Devrient 1, 448; Ruprechte und Wauwaus. JP. Fat. 2, 244; Herbſtbl. 2, 133; Für Kinder ein Schreck, — wir kannten doch bloß, da wir ſelbſt jung waren, den Wauwau (´–). Platen 4, 31 ꝛc. — 2) a.: Schiff.: Der Wind iſt w.: wenn er ganz ruht. Dobrik 730b. — 3) m., -(e)s; (-e): ein Farbkraut, Reseda luteola, und der daraus gewonnene gelbe Farbſtoff. Karmarſch 3, 587; Die W-e: der gelbliche (R. luteola) . ., der gelbe (R. lutea) ꝛc. Oken 3, 1372, vgl. als Bez. der ganzen Zunft: Die Wauden. ebd., ſ.: Unſere Waude oder Gelbkraut, von den Franz. gaude, in England dier's-weed [Färberkraut] oder woold [woad] genannt. B. Ländl. 1, 207; Nemnich 1141, vgl. Waid und Witſchen. — ***Wavelit**, m., -(e)s; -e: eine zu den Thonerden gehörige Sippſchaft von Mineralien. G. 40, 253; Oken 1, 185. — **Wävern**: ſ. Anm. zu wabbeln; fächeln. — **Wawá**: als Ausdruck lallender Kinder für eine weiche, warme Bekleidung, z. B. in verkl. Form für eine Strickerei von Seidenhaſenhaaren: Mit dem ſchönen W-chen. G. Stein 1, 311. — **Wáxen**: ſ. koaxen.

Web, n., -(e)s; -e: veralt. = die Webe (ſ. d., z. B. 1d): Ein „wepp" anzetteln. Franck Laſt. J. 2a; Das grobe W-e ruft dem feinen höhniſch zu ꝛc. Stoppe Parn. 146; vgl. Wupp, n. Stalder 2, 459; gw. Zſſtzg.: Ge-: das Weben (ſ. d.) und beſ.: deſſen Erzeugnis (vgl. Geſpinnſt): 1) eine mittels einer mechaniſchen Vorrichtung hervorgebrachte regelmäßige Verſchlingung von Fäden, und zwar in engrem Sinn (vgl. Gewirk) von rechtwinklig ſich durchkreuzenden, ſ. Karmarſch 3, 588; M. 2, 299 (vgl. Stoff 1; Zeug; Kette 9 und die dort angeführten Ausdrücke): G. 5, 20; Warf die Verderbliche ein faltenreich | und künſtlich ſich verwirrendes G-e | ihm auf die Schultern, um das Haupt. 13, 37; Gutzkow R. 9, 269; Ein G-e mit goldener Spule ſich wirkend. B. Od. 5, 62; 2, 94 ff., vgl.: Das „Gewurcht" [Gewirk] oder „Gewepp" Penelopä wieder auftrennen. Schaidenreißer 6a; Hemden von feinrem Geſpinnſt und G-e. W. 9, 290 ꝛc.; Manche . . ſingt am G-e [webend]. B. Tib. 2, 1, 65; Arachne . . fleißiget noch als Spinn' (ſ. 2eγ) ihr altes G-e [webt]. Ov. 1, 319 ꝛc.; Zſſtzg. z. B. Atlas-G. Karmarſch T. 3, 589; Bild-G-e. M. 2, 391 (ſ. Gebild 2); Doppel-G-e. T. 3, 589; Grund-G-e. 593 = Kette 9 (ſ. 2a, vgl. 2b); Zum Gewande wählt das Kunſt-G-e [verſch. 2a] | des Indiers. Sch. 496b; Das Luft-G. W. 12, 322, dünn und durchſichtig wie Luft (verſch. 2c); Purpur-G-e. 13, 247; Sammt-G-e. Karmarſch 3, 594; Schimmer-G-e [ſchimmerndes]. Pyrker 159; Das Spitzen-G-e. JP. Heſp. 27 u. ä. m. — 2) (ſ. 1) bildl., verallgemeint, z. B. (in einandergreifend): a) mit Hervorhebung des Bildes vom Weben (ſ. d.), von Ineinanderſchlingung der Fäden (ſ. d. 4d; e) in Kette (ſ. d. 9) und Einſchlag (ſ. d. 13), ſehr gw., z. B. Wenn die Natur das G-e unſerer Empfindungen ſo gewebt hat, daß die Fäden von Liebe und Verlangen mit durch das Stück laufen, muß denn die ganze Weberei deßwegen zerriſſen werden, um ſie auseinander zu ziehen? Bode Empf. 2, 83; Börne 2, 132; Das G-e unſeres Lebens und Wirkens bildet ſich aus gar verſch. Fäden ꝛc. G. 33, 80; 16, 79; 29, 358; 13, 250; H. Ph.

10, 351; 13, 204; R. 7, 36; 9, 351; König Kl. 2, 265, Prutz GſchTh. 20; Scherr Bl. 1, 244; Sch. 703b; 704a; Schütze Hamb. 8; Spinnen und weben wir Alle an dem unendl. G–e des Schickſals ꝛc. W. 17, 179; 24, 21; 32, 250, Denkw. 1, 167 ꝛc.; Jugendeindrücke ꝛc. . . weben das Grund-G–e, in welches ſpätere Schickſale und eine reife Vernunft nur den Einſchlag geben. H. Ph. 13, 78; Die Spuren jener Textur der rohen Realität, welche die Aufzugfäden des feinen Kunſt-G–es bilden. Schwegler (46) 264; Es möchten ſich wohl die Einen [unter den Menſchen] in dem Welt-G–e als Zettel, die Andern als Einſchlag betrachten laſſen ꝛc. G. 3, 177 ꝛc., ſ. d. Folg. — b) ein zuſammenhängendes Ganze aus innig in einander, in Eins Verſchlungenem ꝛc., z. B.: α) Unſer Leben ſoll ein G–e [eine Kette, Reihe] von Arbeiten ſein. Iſelin Tr. 263; Ich bebe | durchs Geriffe | durchs G–e | dieſer Klippen. Rückert 6, 161 ꝛc. — β) ein Netz (ſ. d. 4) ſich in einander oder um Etwas ſchlingender Pflanzen (vgl. c): Ein G–e | von Ulm' und Rebe. V. 9b; Geßner 3, 22; Dort ringelt ihr G–e | die Bohn'. Matthiſſon 136; In ſelbſtgepflanzte Schatten, | durch deren dunne G–e die Abendſonne ſcheint. W. 15, 173 ꝛc.; Blatt- (Bronner 1, 61), Laub- (Tiedge 2, 22 ꝛc.), Pflanzen- (König Saalf. 3, 219), Ranken- (Langbein L. 160), Waldes- (Fouqué Dr. 1, 19) G–e ꝛc. — γ) das Gefüge (vgl. Textur, Struktur), woraus Naturkörper ſich zuſammenſetzen od. eig., woraus die wirkende, ſchaffende Natur ſie zuſammenſetzt, z. B.: Je mehr ſie [die hohen Berge] mitten in dem G–e (ſ. α) der Gebirge ſelber liegen. Kohl A. 3, 362, vgl.: An den Wänden rankt (vgl. β) in buntem | Formenſpiel des grauen Tropfſteins | geiſterhaftes Stein-G. Scheffel Tr. 171 ꝛc.; beſ. aber: Die Theile eines Organismus, woraus alle andern zuſammengeſetzt ſind, nennt man G–e ꝛc. Oken 2, 10. Die Pflanze beſteht aus G–en. 12 ꝛc.; Grund-G–e: Das aus ſolchen Bläschen [Zellen] beſtehende G–e heißt Zell-G–e, bei den Thieren wegen ſeiner Weichheit auch Schleim-G–e. . . Viererlei G–e . .: das Zell-G–e oder das unveränderte Bläschen-G–e . .; das Punkt-G–e in den Nerven . .; das Faſer-G–e in den Muskeln . .; das Kugel-G–e in den Knochen. . . Das ſ. g. Horn-G–e, Haar-G–e u. ſ. w. iſt . . eine veränderte Haut, mithin Zell-G–e. 4, 106 ff.; Das Zell-, Muskel-, Nerven-, Knochen-, Knorpel-, Horn-, Sehnen-, elaſtiſche, ſeröſe, Lederhaut-, Schleimhaut-, Drüſen- und erektile G–e. Bock An. 21; Zahn-G–e. 22; Dieſes Ausgeſchwitzte . ., wenn es zu Feſtem und Neu-G–e wird. Derſ. (Gartenl. 10, 198a); Unter dem Einfluſſe einer chroniſchen Entzundung bilden ſich oft neue . . [abnorme] G–e (After-G–e). Falke Th. 1, 339b; Haupt-G–e. ebd.; Haut-G–e. Gurlt Phyſ. 22; Das Grund-G–e von Allem, auch in unſerm Bau, ſind Fibern. H. Ph. 3, 110; Unſere Körper-G–e. Natur 4, 394b; Eine Spindelzelle, wie die des Binde-G–es oder des Muskels. Oppenheim 11, 41 ꝛc. und außer der fachwiſſenſchaftl. Sprache z. B.: Im arachneiſchen G–e | der empfindenden Natur. Sch. 2b; Jedes Fäſerchen des wundervollen G–es eures Weſens, euer Gehirn. W. 7, 71 ꝛc.; Perſonen von zartem Nerven-G–e. HB. 1, 154; Kl. Od. 1, 288 ꝛc. (Von tauſend Nerv-G–en. Sch. 2b) ꝛc. — δ) beſ.: etwas (mit — oder wie mit — Bedacht und planvoll) künſtlich zu einem Ganzen in einander Geſchlungnes (ſ. ε): Deſto bundiger, feſter, gleicher wird das G–e ſeines Plans. Engel 1, 180; Hebel . ., der das G–e ſeiner Talente gleichſam wie ein Netz (ſ. ε) auswirft. G. 26, 341; Kein bloßes G–e ubel an einander hangender Ungereimtheiten. L. 4, 59; Vergeſſen Sie das ſchreckliche G–e eines ſinnloſen Traumes. Sampſ. 1, 7; Sie machen ſehr tiefſinnige Abhandlungen . ., machen dieſes gothiſche G–e mit Sentenzen der Alten erbaulich. Rabner 3, 5; Jetzt werden ſie, was planlos iſt geſchehn, | weitſehend, planvoll mir zuſammenknüpfen | und, was der Zorn . . mich ſprechen ließ . ., | zu künſtlichem G–e mir vereinen. Sch. 362a; Mythologie, ein räthſelhaftes, unauflösliches G–e von . . Dichtungen. Schlegel Mißd. 79; Das zarte G–e der Entwicklung ſeines Geiſtes. W. 33, 21 ꝛc.; Gleich einer unermüdeten Spinne (ſ. eγ) ſaß er im Mittelpunkte ſeiner Gedanken und Wort-G–e, ewig beſchäftigt, den kleinen Vorrath von Begriffen in ſo klare und dünne Fäden auszuſpinnen ꝛc. 14, 142; Das liebliche Ton-G–e. 18, 276; Eine Fug', ein Ton-G–e. Scheffel Tr. 109; Ein ſolcher Ausdruck war von Allem eingewoben | dem Traum-G–e, das die Sterne dort erhoben. Rückert Roſt. 69a ꝛc. — ε) Sehr oft tritt zu δ noch (vgl. Netz 3 und ſ. c; eγ) der Begriff des Umſtrickenden ꝛc. hinzu, z. B.: Sie zetteln [ſ. d.] ihre alten G–e wieder an, wo ſie abgeriſſen, uben die alten Sykophantenkunſte ꝛc. Görres B. 57; Ein lugenhaft G–e knupf' ein Fremder | dem Fremden ſinnreich und der Liſt gewohnt | zur Falle vor die Fuße. G. 13, 45; Alle G–e der Tyranneien | haut entzwei. 10, 255; Laß dich ins G–e | der Zweifelei nicht thöricht ein. 12, 131; Sch. 196a; Zerreißen will ich das G. der Argliſt. 664b; Schlegel (Wackern. 2, 1297^{37}); Muß ich . . entſtricken das G–e | verworrner Thorheit? Rich. II. 4, 1, Das G–e von Liſt und Trug zu entwirren. Schmarda 1, 464; W. 4, X ꝛc.; Heimlichkeits- (Herrig 17, 106), Intrigen- (Oppenheim 12, 225), Lug- und Trug- (228) G–e; Das Trug-G. ſieht man jetzt ſchrecklich ſich entfalten. Sch. 32a; Liſt-, Lügen-, Ränke-G–e; Ein unwahres Schein-G–e. Gneiſt (Volksz. 12, 215) ꝛc. — c) (vgl. bε und β) zuw. auch ohne den Begriff des Künſtlichen und der (ſchlimmen) Abſicht: Etwas, das ſich um uns ſchlingt, uns umfängt ꝛc.: Laß dieſer Lüfte liebliches G. | uns leiſ' umſtricken. G. 13, 230; Hier ruh ich weich, vom Luft-G. umſtrickt. ESchulze 3, 211 ꝛc., vgl. weben = wehen ꝛc.). — d) zuw. (vgl. Schleier 2f): Das Duft-G–e | der Frühe reißt. Schlegel Gd. 1, 325 ꝛc. — e) G., als von Thieren Erzeugtes, z. B.: α) Dein [der Biene] G. Rückert Erb. 2, 96, vgl. weben 3g; Wabe, Gewirk. — β) Das köſtliche G. entwickelt er [der Seidenwurm] | aus ſeinem Innerſten. G. 13, 212 ꝛc. — γ) beſ. oft: das Netz (ſ. d. 2) der Spinnen, eig. und übertr., theils nach bε, theils als Bez. für etwas Schwaches, Haltloſes, Nichtiges ꝛc.: G. 13, 145; Stolberg 263 ꝛc.; Spinn- (Gartenl. 12, 537b; Rachel 4, 52; Sch. 485a ꝛc.), Spinne- (G. 22, 103 ꝛc.), Spinnen- (AClara EfA. 1, 196, Claudius 4, 68; G. 21, 126; Klinger F. 50; V. Od. 16, 135; W. 14, 98 ꝛc.) G(–e), auch: Das Spinnweb (ſ. d.), die Spinnwebe (ſ. d.). — Spinn-ꝛc.: ſ. Gewebe 2eγ, z. B.: Sie wirken Spinneweb. . . Ihr Spinneweb taugt nicht zu Kleidern ꝛc. Jeſ. 59, 5 ff. (vgl.: Die ihr Sp–e wirktet. Schlegel Gd. 1, 335); Ein Spinnenweb. Fiſchart B. 45b; Daß die kleinen Mücken nicht durch die „Spinnenwepp" flögen. 132a; Dunn wie Sp. iſt ihr Schleier. Freiligrath SW. 1, 68; Ein Sp. Grabbe Hann. 24; Glichen bloßem Sp. . . Dieſes Sp. Heine 6, 167; Wo jetzt der Sommerfaden | lichtes Sp. durch die Luft fährt. Scheffel 207 ꝛc., ſ. Webe II 1d. — -e: I. n.: ſ. Web. — II. f.; –n: 1) zu weben 2, vgl. Geweb, z. B.: a) Schön . . eilt . . dein Garn zur W. V. 3, 133; Mit Leinwand, | hausgeſponnenes Garns und zarterer W. des Auslands. 1, 171; Feſt am Baum iſt die Web'. Od. 1, 315 ꝛc. — b) (ſ. a) ein Stück (ſ. d. 10a) Leinwand: Eine W. Linnen. Calvj 2, 178. — c) (ſ. Geweb 2eα) veralt., mundartl. = Wabe (ſ. d.). Ryff Th. 310 ꝛc.; Honig-W. — d) (ſ. a und Geweb 2eγ) Ihr [Spinnen] könnt nun die Fliege getroſt verzehren, die ich in eure W–n gebracht. Novalis 1, 140; Nicht mit ſo duftiger Web' umſpannt die Balken Arachne. V. Od. 1, 217 ꝛc., vgl.: Ulyſſis Bett . ., welches . . die Spinnen mit ihren „Weppen" überzogen. Schaidenreißer 67a [16, 34], ſ. Web. Dazu: Gras-, Sommer-W–n = Sommerfäden (ſ. d.) und beſ.: Seine Zuverſicht vergeht und ſeine Hoffnung iſt eine Spinneweb. Hiob 8, 14; Wie die Spinn-W–n am Baum im Mondſchein glänzen! Arnim 105; Da ſie [die Gerechtigkeit] jene ſtaubigen Spinne-W–n zerriß, in denen Einfalt und Armuth gefangen werden, während daß Liſt und Reichthum durch ſie dahinfahren. Engel 4, 86; Thun Sie doch nicht, als wenn Ihr Körper eine Spinne-W. wäre, die ſo leicht erſchuttert werden könnte. Gellert 3, 243; G. 12, 83; 21, 131; 37, 133; Gutzkow R. 6, 332; 8, 329; Sieh, wie du aus der verfluchten Spinn-W. herauskommſt. Keller gH. 4, 31; Höhere Geiſter ſehen die zarten Spinnen-W–n einer That durch die ganze Dehnung des Weltſyſtems laufen. Sch. 144a; V. 1, 198; W. 13, 90; 21, 119; Sich . . in dialektiſche Spinne-W–n zu verfangen. 22, 325; 23, 149; Mit Stricken von der Spinne-W. gebunden. Luc. 4, 161; Zinkgräf 1, 304 ꝛc.; (Bergb.) Spinne-W–n abkehren, den Kehraus machen, die letzten Erze aus einer Grube herausſchaffen, ſ. Jablonsky 1110b ꝛc.; vgl. (in unentſchiedner Form in Betreff des Genus, ſ. Spinn-Web): Fein wie Spinne-W. H. R. 7, 108; Mit Spinne-W–n uberzogen. Matthiſſon E. 1, 188; W. 11, 228; Luc. 6, 182 ꝛc. und veralt.: Ein Spinn in einer Spinn- (Keiſersberg Poſt. 3, 65a), Spinnen- (Derſ., Wackern. 3, 68^{7}) Wepp ꝛc.; mundartl. Spinnwupp(en). Schm. 4, 122; Spinnwuppele. Stalder 2, 384; Eine Fliege in einer Spinnhubbele. Gotthelf Sch. 364; 15 ꝛc. Fortbild.: Spinnweb, -en (als Zeitw. und Ew.); -ig, -iſch. — 2) zu weben 1: a) = Webe (ſ. d.) in Zſſtzgn zur Bez. einer vom ſtöbernden Wind zuſammengeweheten Maſſe, z. B.: Von den Sand-W–n des Tages zugedeckt. G. Zelt. 3, 76 ꝛc. und beſ. in Bezug auf Schnee (ſ. Wende 4): Der Morgenwind jagte leichte Geſtöber an den Bergen. . . Deſto ſtarker trieben aber die Wind-W–n an dem Boden hin. G. 14, 227; Durch Wind-W–n ein rüſtiger Schreiter. Rückert 6, 33 ꝛc. — b) bibl.: 2. Moſ. 35, 22 mit Randgl.: Ein Opfer oder Gabe zu Gottesdienſt heißt darum ein Hebe oder Hebeopfer, daß man es dem Herrn ſtracks [ſ. d. 1b] emporhub; W. aber heißt es, daß man's hin- und herzog in vier Örter, gegen Morgen, Abend, Mittag und Mitternacht, ſ. weben 2 und Geſenius s. v. תְּנוּפָה; נוּף — -el: 1) m., –s; uv.: ſt. Weibel (ſ. d.) in Zſſtzg.: Feld-W., ſ. Sergeant; Die Feld-W–in [Frau des Sergeanten]. Temme Verbrech. 4, 14. — 2) n., –s; uv.: (mundartl.) Einſchlag, Werft des Gewebes. Adelung. — -(e)lig, a.: (mundartl.) rege, lebhaft, thätig. Derſ. — -(e)ling, m., –(e)s; –e: (mundartl., veralt.): 1) Einer, der ſich unſtät hin und her bewegt: Ich bin feind den Weblingen. Luther 1, 524b = Ich haſſe die Flattergeiſter. Pſ. 119, 113. — 2) Schiff.: ſ. Webe-Leine. — -eln, intr.: 1) = weben 1 (ſ. d., vgl. wiebeln): Um nur zu leben und fort-zu-w. G. Zelt. 3, 331; Unſere Fauſtiade ruht nun wieder, um langſam nach-zu-w. Zelter 3, 114 ꝛc. — 2) ſ. weibeln. — -en: I. a.: in Zſſtzg.: Spinn-: aus Spinnwebe beſtehnd (ſ. ſpinnwebig): Alle die ſp–en Fäden, mit denen ſie [die Diplomaten] ihre haltloſen Gewebe knüpfen. Volksz. 8, 262 ꝛc. — II. als Zeitw.: ſ. Anm. zu wabbeln: 1) intr. (haben): ſich regen und bewegen (vgl. webeln, wiebeln, webern), z. B.: in der häufigen Reimverbind.: Leben (ſ. d. 1m) und w.; ferner: Wie eine w–de Spreu. 29, 5; Wenn der Wind „webd". Hiob 37, 21 (wo neuernde Ausg. weht ändern, ähnlich Pſ. 78, 26; Hoh. 4, 16; Matth. 7, 25); Jeſ. 57, 16 ꝛc.; B. 8a; Des Himmelsknaben Bildnis | webt [ſchwebt] ſo ſchön vor Stirn und Auge. G. 1, 203; Schwarzes Haar auf runder Stirne webet. 2, 112; Gleich uns bewegen ſie ſich all | und w., jauchzen um ihn her. 7, 240; Ach, könnt ich . . auf Wieſen in deinem Dämmer w.! 11, 19; 24; Geiſter . ., | die zw. Erd' und Himmel herrſchend w. 47; 150; Der Frühling webt ſchon in den Birken. 169; 13, 233; 14, 61; Fühle, was ich in dem W. | dieſer Himmelsluft gefühlt. 22, 228; 29, 341; 31, 18; Nach langem ſtillem W. und Wirken vegetabiliſcher Kräfte. 32, 116; 152; Gabriele webet und weſet in der vornehmen, ausgebildeten Welt. 32, 284; 35, 402; W. oder webern [Pſ. 65, 9] heißt ſo viel als ſich bewegen. . . W. heißt rührig ſein mit den Gliedmaßen, ſchaffen und arbeiten mit den Händen etwas Gutes. Hebel 3, 481; Heine Rom. 206; Unter dem w–den Baum. H. R. 7, 18; 19 ꝛc.; Hungari 1, 352; Der Hauch ihrer Nähe webte noch in dem kleinen Zimmer. Immermann M. 4, 84; Jacob Hor. 2, 125; Dieſe Lieder w. um daſeiende Ggſtde, um eine lebendige Welt. Iris 6, 454; Das W., Wiebeln und Wimmeln der großen Stadt. König Seltſ. Gſch. 294; Ein graues Dämmerlicht webte über dem Garten. Lewald W. 4, 80; Geld, das im Handel webt. Luther 1, 196a; 312b; SW. 46, 289; 64, 88 ꝛc.; Der Elfen Tanz webt leiſ' am Weidenmoor. Matthiſſon 166; 115; Meißner Gd. 104; Da wandeln Schiffe, webt das Ungeheuer, | das ꝛc. Mendelsſohn Pſ. 104, 26; Morg. 211; Reithard 62; Roquette Waldm. 3; 17; 31; Hoch über der Zeit und dem Raume webt | lebendig der höchſte Gedanke. Sch. 89b; Wie Zaubers Kräfte unbegreiflich w. 502b ꝛc.; Von einer Kraft erfüllt, die durch das Ganze webt. Tiedge Ur. 26; V. 3, 223 ꝛc.; So ſcheint ein thieriſch Leben | auf einmal in dem Holz zu w. W. 12, 10; 69; 134; 14, 203; 20, 254; 31, 405; Luc. 3, 417 ꝛc., ſ. auch 3h; ferner in Zſſtzg. des adjekt. Partic. Präſ. und des ſubſt. Infin.: Durch eine all-w–de Sympathie verbrüdert. Sch. 705b ꝛc.; Dieſes reiche Spiel von Geiſtes-W. Enſe D. 6, 167; O ſüß Empfangen, ſel'ges Geben! | o ſchönes Ineinander-W. (vgl. 3). Geibel 342; Der Geiſt .. reißt gewaltig, wie Windes-W. | auch den unterſten Reiter mit. Sch. 322b; Ein tolles Zauber-W. Heine Lied. 68 ꝛc. — 2) tr., faktit. zu 1, z. B. bibl. von einer Art des Opferns (ſ. Webe 2b). 3. Moſ. 8, 27; 29 ꝛc.; ferner: Wenn der Herr Zebaoth die Hand über ſie w. wird. Jeſ. 19, 16 [ſchwingen. Bunz]; Zach. 2, 9; Wie die Meereswoge, die vom Winde getrieben und gewebet wird. Jak. 1, 6 ꝛc.; Ihr wollet euch nicht allerlei Wind wiegen und w. und von des Herrn Chriſti Wort abführen .. laſſen. Matheſius Lthr. 193b ꝛc. und z. B. noch: Als er das Kind geküſſt | und auf den Armen ſanft gewebt. B. 174b (= Küßte ſein liebes Kind und wiegt' es ſanft in den Armen. V. Il. 6, 474); Der Palmbaum webete ſeine Zweige. H. 9, 66; und — von Mendelsſohn 4, 1, 241 getadelt: Die Locken bei Seite w. ꝛc., ſ. auch 3f. — 3) (vgl. 2) ein Gewebe (ſ. d. 1; 2) machen. Hier gilt neben der ſchwachen auch ſtarke Abwandlung: wob, wöbe; gewoben (veralt. geweben): a) eig.: durch regelmäßige Verſchlingung von Fäden ein Gewebe (ſ. d. 1) machen, von Perſ., die am Webſtuhl (ſ. d.) wirken (ſ. d.) mit und ohne Obj., z. B.: Damaſt, auf deſſen vorderer Fläche Adam und Eva .. gewebt waren. Arnim 150; Ward .. von Amianth | ihm ein Todtenhemd gewebet. Brockes 9, 55; Der [Weber] hat's [das Garn] gewebt zu Leinewand. Cham. 3, 63; Forſter Sak. 87; Freiligrath 2, 230; Bei dem Damaſt-W. G. 37, 359; Daß dort der Weiber Zunft | Geſchäfte trieb und ihre Männer webten. Hagedorn 2, 288; Arachne webte nicht wie ſie. Nicolai 5, 99; Wie viel ſie den .. Tag über gewebt, hat ſie .. zu Nacht .. wieder aufgewirkt. Schaidenreißer 99b [24, 140, vgl.: Alles, was ſie bei Tag thut wiffeln, | thut ſie bei Nacht wieder auftriffeln. HSachs 3, 2, 92d]; Stumpf 403a; V. Il. 22, 440; Sie wirkt und webt und ſtickt. W. 23, 317; Kaum mit etwas mehr als gewebter Luft [ſ. d. 3] umhüllt. 4, 154 (12, 284 ꝛc.); Wie aus Schnee gewebt [ſchneeweiß]. 20, 115 ꝛc.; Dicht-; dünne- (Wackern. 3, 647^{36}); ſchön- (V. Od. 13, 136) gewebt ꝛc.; Das goldgewebte Polſter. Sch. 13a ꝛc.; Die ſelbſtgewebten Linnen. Reithard 53 ꝛc.; ferner: Der ſelbſt-w–de Stuhl [ſ. Kraftſtuhl]. Karmarſch M. 2, 488 ꝛc.; ſtarkformig: So manchen Schleier | wob ihre Hand. Beck Arm. 195; Cham. 4, 222; Müllner 3, 123 ꝛc.; Als wöben Geiſterhände. Uhland 405 ꝛc.; Das Linnen .. gewoben. Möſer Osn. 1, 107; Am Vorhang blaugewoben. Schlegel Gd. 1, 239 ꝛc. (veralt.: Geweben. Eppendorf 35; Garzoni 468a; 567b; 846a; HSachs G. 2, 151 ꝛc.). Auch refl., z. B. mit ſachl. Subj. (vgl. Es 7): Dies Muſter webt ſich leicht, ſchwer ꝛc., aber auch: [Der Webergeſell] webte ſich ſolchergeſtalt glücklich an dem Main hinauf und nach Frankfurt. Hebel 3, 429, ſchlug, brachte ſich w–d durch ꝛc. — Dazu bildl., verallgemeint (vgl. Gewebe 2), z. B.: b) von ſpinnenden Inſekten (ſ. Gewebe 2eβ; γ): Daß ſie [Arachne als Spinne] wirken und w. müſſe. Opitz (Wackern. 3, 646^{7}); Ramler F. 3, 101; Wie die Spinne, aus dem Stoff ſeines eigenen Lebens ein Kunſtwerk zu w. (ſ. c). Thümmel 3, 50; Man hätt' im Saal | das W. einer Spinne hören mögen. W. 11, 120; Ein leichtes Nachtgewand, | ſo zart, als hätten Spinnen es gewebet. 20, 286 ꝛc. — c) Schiff.: W. (wewen) die Webeleinen (ſ. d.) an die Wanten ſchlagen. — d) (ſ. Gewebe 2a, auch in Betreff der leicht zu mehrenden Belege) mit deutlicher Hervorhebung des Bildes: Was das heil'ge Drei, die ſchwarzen | Schweſtern unvermeidlich w. Arndt 22 (ſ. Parce); Er webte fein mit falſchem Mund | das Netz, womit er ſie umſchlang. Cham. 3, 287; Schon ruft der Lenz die Sonne, | bald w. ſie ein Blumenkleid. 6, 244; [Pflanzen] w. ein goldnes Netz, uns hold zu überlauben. Eichendorf Phil. 131; Ein Band, das war gewoben aus Glaube, Freiheit, Wiſſen, Kunſt. Freiligrath 1, 268; Das Zeug, worauf geſtickt werden ſoll, muß weite Fäden haben und zu einer komiſchen Oper muß es abſolut wie Marli gewoben ſein. G. 24, 249; Zelt. 1, 127; Sanft Gewebe, das die Hand des zarteſten Künſtlers ſpann und die Hand des Menſchenfreunds in unſere Natur webte. H. R. 7. 36; Dieſe Familie iſt ſehr genau verbunden, obgleich das Band, das ſie zuſammenhält, oft nur aus Zänkerei gewebt iſt. Leiſewitz (Herrig 31, 407); Spinne Zauber dir aus meinem Fluch | und webe dir daraus ein Schleiertuch ꝛc. Lenau A. 116; Amore woben | einen magiſchen Flor um die Vermählten. Matthiſſon 103; Die grüne Mütze, die der Raſen dem Felſen ums Haub wob. Putlitz W. 73; Roquette Waldm. 75; Wem .. Leichtſinn an dem eitlen Webſtuhl ſitzt, | o Der webet ſtatt des Friedens Reue, | webt ein Band, das nimmer, nimmer nützt. CRudolph NGd. 205; Der dies Band um eure hellen Sinne wob. Sch. 408b; 79b; Die Lebensfäden, die mir jenſeits gewoben [geſponnen. 254] ſind. M. 2, 131; Die im zärtſten Netz, das Amor je gewoben, | .. ſich fing. W. 11, 224; 17, 179; Daß ihr .. die Schlinge nicht ſo unſichtbar w. konntet, daß ꝛc. 21, 78; Die Hand, welche das Gewebe unſerer Schickungen webt. Denkw. 1, 167 ꝛc.; auch zuw. refl.: Ich ſoll erkennen .., daß alle Liſt | und alles heimliche Gewebe ſich | allein in meinem Kopfe ſpinnt und webt. G. 13, 189 ꝛc. S. das Folg., worin das Bild mehr zurücktritt: e) (ſ. d) = ſchlingen, knüpfen, flechten ꝛc. (zuw. nah grenzend an f; ſ. auch durch-w. II 1; 3): Mein Sohn, in deſſen .. Leben | mein Geiſt gewebet war. Bodmer 103; Hat Menzel mir den Lorbeerkranz gewoben. Cham. 4, 82; Die Tannenwälder, noch halb in Nacht gewebt [gehüllt, wie in ein Gewand; davon umſchlungen]. KEgEbert (Kurz 3, 368b); Indem er .. die durcheinander gewebten Geſträuche zerriß. Geßner 2, 30; Hebel 3, 480; Wo iſt die Hütte, drum er [Beranger] nicht gewoben | hätt' einen Paradieſes Heil'genſchein? Herwegh 1, 93; Da werde der luftige | Reigen gewebt. Matthiſſon 57 (vergl. 166; 155 in 1 und f, doch ſ. u.: Uhland); Je dichter ich ſein Lob in meine Rede webte. Nicolai 2, 24; Mich [Roſe] wird die Jugend um die Becher w. Platen 1, 189; 2, 34; Und was Quälendes ſonſt in das Leben ein Dämon wob. 211; Wo der .. Weinſtock | um Platanen wob unzählige Ranken. 4, 282; Die Frauen, ſie flechten und w. | himmliſche Roſen ins irdiſche Leben. Sch. 80b; Wo die Jugend .. durch ſie den Reigen webt. Uhland 434 (ſ. o. Matthiſſon); Ihr Witz webte ſie [die Irrthümer] in ein Syſtem ꝛc. W. 6, 272; Aus der oberſten Luft, die um die Erde gewebt iſt. 26, 60 ꝛc., auch refl.: Es können Hydern ſich um deine Schenkel w. Gerſtenberg (Kurz 2, 534b); Wie Alles ſich zum Ganzen webt. G. 11, 21; In ſeine deutſche Schreibart webte ſich vielmehr Winckelmann's Seele. H. 11, 378; Kl. Od. 1, 62 (ſ. fort-w. 3); Sein Bild webte ſich leuchtend durch die Träume. Lewald W. 4, 13; Der Schönheit goldner Gürtel webet | ſich mild in ſeine Lebensbahn. Sch. 24b; Die Hecken und Ranken woben | ſich um den Fürſtenbau. Uhland 462 ꝛc.; ſ. auch h. — f) Etwas wirkend ſchaffen, hervorbringen ꝛc., ſich nah berührend mit 2 als faktit. zu 1, vgl. auch e; g; h: Du ſüßes Bild, aus Licht gewoben. Arndt 147; Die Blättchen, wer hat ſie ſo zart ihm gewoben? Echtermeyer 370; Fallmerayer Mor. 1, 3; Die glücklichen Züge, welche die Natur auserkoren hat, um daraus die Schönheit zu w. Forſter It. 2, 184; Der Nebelrauch .. webt undeutliche Geſtalten. G. 10, 243; Was w. Die dort um den Rabenſtein? 11, 197 (vgl. 1); Er [der Schriftſteller Salvandy] webt und wirkt in den neueſten Zeiten. 33, 54 [ſein Roman bewegt ſich in dieſen]; Der Geiſt, der erſcheinen will, webt ſich eine zarte Trübe. 40, 64; Der wachend Träume webt. Gotter 2, 50; Aus Licht und Schatten webten ſie | der Menſchen täuſchend Daſein hie. H. 15, 6; So ſympathetiſch webte die allgemeine Mutter .. den menſchlichen Körper. Ph. 3, 221; R. 9, 387; Der den Mord ihm webete. WHumboldt 3, 89; Matthiſſon 151; Nicolai 6, 100; [Die Sterne] woben einen Traum. Rückert Roſt. 69a; 77a; W. 2, 136; Dies Gedicht, gewebt aus Licht und Leiden. Schlegel Gd. 1, 25; 135; FSchlegel Al. 44; Ein Weib .., | aus Roſengluth und Lilienſchein gewoben. W. 20, 85; So jung, ſo ſchön, ſo ganz aus Liebeszunder | gewebt. 156; 237; Webt Oberon ein neues Traumgeſicht | vor ihre Stirn. 107; 28, 376 ꝛc., auch refl.: Wenn das Sterngezelt ſich wob [die Nacht kam]. Gieſebrecht Ep. 6; Doch haben ſich oben | Goldwölkchen gewoben. KMayer 110; Als raſch zum Sturz der Franken | der mächt'ge Bund ſich wob. Platen 1, 243 ꝛc. — g) (ſ. f) auch von Thieren, z. B.: Wenn der Vogel .. | mit der Sie ein Neſtlein webt. Hebel 2, 164 und beſ. (ſ. Geweb 2eα): Zu einem Bienenbaue, | zeigend, wie ſo fein gewoben | jede dieſer kleinen Zellen. Werner Oſtſ. 1, 28 ꝛc., vgl.: Wie die Honigwaben [ſ. d.] .. wurden auch die Felswände aus Stäubchen und Partikeln gewoben. Kohl A. 3, 329 ꝛc. — h) von Pferden: ſich wie ein Weber (ſ. d. 1a; 2e) fortwährend mit Kopf und Vorderleib hin- und herbewegen (vgl. 1). Falke 2, 430b, auch „leinewebern“. 66a; „weiſen“. 432b. Pferde, die dieſe Unart an ſich haben, heißen: (Leine-)Weber. — i) paſſ. Partic. mit Bſtw. ſ. a, ferner zu d–g, z. B.: Unterm blattgewebten Teppich [e] | hör ich Nachtigallen. Platen 1, 86 (vgl.: Blattgewebe, ſ. Gewebe 2b, — ugw. dagegen, in Bezug auf das Weben mit dem Rietblatt, ſ. d.: Gleichſam aus Luſt und Furcht zuſammen blattgewebt. Baggeſen 4, 151); Deckt mit dichtgewebtem Flor | die lieblichſte von allen Scenen. G. 12, 98 (ſ. d; a); Wenn Todesgewande den Thron ihr | donnergewebt (a; f) umgraun. Baggeſen 1, 5; Ein leichtes duftgewobnes (f) Traumbild. Gutzkow R. 2, 390; So feingewobenen Stoffen [wie Göthe's Taſſo, ſ. a; d; f]. Devrient 3, 369; Florgewebte Silberwölkchen [d; f]. Hungari 2, 629; Ihr goldgewebten [f] Träume. Sch. 5a; Etwas ſo Durchſichtiges, Lichtgewobenes (f). G. 14, 193; Luftgewobenen (f) ſüßen Schaum. Prutz W. 3; Von dieſer Lüge ſchlaugewebten (d; f) Banden | ward unſer redlich Herz umſtrickt. Sch. 30b ꝛc. — k) (ſelten) Die frevelhafte Fädelung und Webung des dunkeln Handels (vgl. d; f). Arndt Ber. 86. — l) Weber, ſ. u. — Zſſtzg. ohne Bem. zu 3, vgl. wirken, ſpinnen ꝛc., z. B.: Áb-: (das Aufgewundne) zu Ende weben, eig. und übertr.: Nun der Feinde Rach' ihr Garn hat abgewebt [vollendet, ihren Zweck erreicht]. Gryphius Fr. 403; Des Glücks unerforſchlichen Knäul | webt ab die leitende Zeit mir. H. 15, 145 (Thümmel 2, 245); Da ich .. das Gleichnis a. wollte [vgl. ausſpinnen ꝛc.]. JP. 15, 143; Abgewoben. 7, 99 ꝛc. — Án-: webend anfügen: Angewebte .. Kante. Guhl 2, 225; Nicolai 4, 4; Der Vf., der dem Allgemeinſten das Beſtimmte weniger ein- als anwebt. JP. 36, XIV; 41, 50 ꝛc. — Áuf-: 1) Das Garn ꝛc. a., zu Ende weben, webend aufbrauchen (ſ. ver-w. 2b). — 2) ein Gewebe auftrennen, auflöſen (ent-w.): Das webt keiner der Denker auf, | was vor Irren ſie damals ging. Kl. Od. 1, 112. — 3) [1] Wie jener Silberſee (ſ. d. bei Campe) dort mit Lebendigem aufwebt. H., ſelten. — Áus-: 1) zu Ende weben. — 2) (ſ. ausſpinnen 2) Das Bild iſt .. in die paſſendſte Allegorie ausgewebt. W. HB. 1, 300. — Be-: Wenn ſie den Eintrag (ſ. d. 1b) mit Faden bewebt. Stolberg 12, 386 ꝛc., auch [3f]: Derſelbe Schädel war .. | mit Nerven, Muſkeln, Fleiſch und Haut .. bewebt [von der wirkenden Natur bekleidet]. Brockes 9, 413 und refl.: Zum Acker taugt der zuſammenfallende Haufen nicht, er bewebt ſich nicht einmal [bekleidet ſich nicht mit einer Grasdecke?]. Alexis (DMuſ. 1, 1, 595). — I. Dúrch-: hindurch-w.; Etwas ſo ein-w., daß es ſich durchs Ganze hindurchzieht: Hatte der Vf. noch einen feinen Faden der Einheit durchgewebt. H. R. 7, 83 ꝛc., ſ. II 2. — II. Durch-: das Objekt webend durchziehn (vgl. um-w. II 2): 1) [1] Dämmerſchein, | der du dies Heiligthum durchwebſt. G. 11, 115; Unſere Gedanken, die ſich .. ſo flüchtig wie Blitze wechſelſeitig entwickeln und d. 18, 328; Wo die Wurzel der Andes | die Erde durchwebt. Heine 15, 126; Von der unſichtbaren organiſchen Kraft, die hier Alles durchwebt. H. Ph. 3, 174; Auch das Trübe ſoll im Leben | mir ein Liebesglanz d. KMayer 118; Ein Silberflor durchwebet | den ernſten Eichenhain. Reuffer (Sch. Muſ. 86); Uns ward, ſie herrſchend zu d., | frei die Welt gegeben. Sch. 3b; Ein jugendlicher Maienſchwung | durchwebt .. Luft, Himmel, Meer und Erde. 10b ꝛc., ſ. 3. — 2) [3a; e] vgl. I, z. B.: Dem weißen Geſpinnſt durchwebte ſie purpurne Zeichen. V. Ov. 1, 355 ꝛc.; häufiger: Während das Weib .. mit raſſelndem Kamm die gewechſelten Faden durchwebet. Ländl. 3, 27; Mit Handlungen die Handlung zu d. G. 6, 243; Eitelkeit, derentwegen ſie .. ihr dummes Geſchwätz mit fremden Worten durchwebt. Hamb. Th. 1, 3, 69; Den ätheriſchen Leib mit ſoviel Lichtſtoff zu d., daß ꝛc. W. 22, 359 ꝛc., auch refl.: Stoffe, die ſich .. auf die wunderſamſte .. Weiſe mit .. den nationalen Sagen d. und verflechten. Prutz GſchTh. 60 ꝛc., ſ. 3. — 3) Genau genommen gehört als Paſſ. zu 1: Etwas iſt durchwebt von — oder zu 2: mit Etwas, doch wird — bei der nahen Berührung von weben 1 und 3 (in übertr. Bed.) — dieſer Unterſch. nicht immer beobachtet, z. B.: a) Die heilige, kraftvolle Form, die aus den Händen des größten Bildners kam und von ſeinem Hauch durchwebet (1) daſtand. H. 11, 296 ꝛc.; Die von grünen Rainen ꝛc. . . durchwebten (2) Felder. Hausbl. (60) 1, 187; Kl. 11, 207; Kohl E. 3, 237; Dieſen von . . Schlingpflanzen durchwebten Wald. Natur 13, 142b; Kiemenbögen, woran von zahlloſen Blutgefäßen durchwebte Blättchen ſitzen. Lenz Nat. 3, 48 ꝛc., auch: Winkel, der eben noch von purpurner Luft durchwoben (1; 2) war. Hartmann Unſt. 2, 155; Von Spinnennetz durchwoben (2). Grün Sch. 49; Herrig 30, 301 ꝛc. — b) Ihre Kleidung war mit Federn durchwebt. Forſter R. 1, 105; Dieſe ſo angenehmen . . Beſuche waren aber auch mit ſolchen durchwebt, die ꝛc. G. 22, 260; 30, 7; Ein . . mit ſeidnen Streifen durchwebtes Tüllkleid. Gutzkow Z. 4, 221; Rundgeſang, | mit Saitenſpiel durchwebt. Langbein L. 93; Aus einer mit Empfindungen nur ſparſam durchwebten Reihe von Bildern eine mit Bildern nur ſparſam durchflochtene Folge von Empfindungen gemacht. L. 6, 476; JoMüller 10, 22; Seine Wiſſenſchaft . . war ganz mit ſeinem Geiſte durchwebt (1). Sturz 1, 130; Uhland 149; V. Th. 3, 23; W. 1, 104; 12, 312; 14, 203; 33, 310; Zachariä 1, 267 ꝛc., auch: Mit Roſen iſt ihr zartes Kleid durchwoben. ESchulze 3, 120; Kalkablagerungen, welche mit Korallen gleichſam durchwoben ſind. Volger EE. 398; 358 ꝛc. — c) (ſ. a; b) Grün-durchwebte Kronen | von Anemonen. Tiedge Ep. 1, 154; Statt des großen, einen, ſeeledurchwebten Ganzen. H. 11, 359; Die Majeſtät in ſterndurchwebtem Licht. G. 6, 207 ꝛc. — Ein-: 1) Sich e., durch das Weben kürzer werden, einlaufen. Karmarſch M. 2, 468; 707; 328 ꝛc.; im ſubſt. Infin. ohne ſich (ſ. d. †): Der Betrag des E–s. ebd. — 2) Etwas in ein es umſchließendes, einhüllendes Gewebe hineinbringen (vergl. einſpinnen): Eingewebter Fliegen. Kl. Od. 2, 12; Bis von Dornen und Geſträuch | er überwachſen war und eingewoben. Moſen Ah. 139; Hat nicht ſelbſt den Unſtern | eine Hand von oben | in den Menſchenhimmel | gütig eingewoben? Platen 1, 160; Webt ihn unvermerkt in neue Träume ein. W. 11, 175, beſ. aber —: 3) Etwas als Theil einem Gewebe (eig. und übertr.) einfügen, einverleiben, z. B.: a) mit Dat.: Hat Gott die . . Lieb' . . | dem Weſen . . eingewebet. Alringer D. 204; Creuz 1, 257; G. 29, 189; Heine 6, 266; 7, 220; H. R. 9, 220; Ph. 4, 317; JP. 36, XIV (ſ. an-w.); Ein ſolcher Abdruck war von Allem eingewoben | dem Traumgewebe ꝛc. Rückert Roſt. 69a; Den Zauber, den die Charitinnen | Cytherens Gürtel eingewebt. W. 12, 132 ꝛc. — b) mit in: Gedicht, in welches einige Epiſoden eingewebt ſind. B. 274a; Die Fehler ſind noch tiefer als des John's Franſen in das Werk ſelber eingewoben. Haller 52; H. Ph. 3, 277; 13, 184; Kl. Gel. 193; L. 3, 406; W. 21, 315; Daß das Erdichtete in die hiſtoriſche Wahrheit eingewebt iſt. 4, 3; Den Menſchen, ſo wie er in unzähligen Fäden . . in das unermeßliche Gewebe der Natur eingewoben wird. 24, 21 ꝛc., ſeltner (ſ. c): Die höchſten Freuden ſind auf dunklem Grunde | . . eingewoben. Herwegh 1, 155 ꝛc. — c) mit bloßem Obj.: Daß wir von dem Urtext abwichen und von dem Unſrigen [partitiv] miteinwebten. G. 26, 224; Was ihr angeklebt heißt und . . eingewoben iſt. Keſtn. 234; Guhl 2, 228; Eingewebte Züge der Phantaſie. H. Ph. 4, 140; Ich hab . . meine heißen Thränen eingewoben [ins Tuch]. Sch. 442a; Dort wird Purpurgeſpinnſt . . eingewebt. V. Ov. 1, 315 ꝛc. — Ent-: auf-w. 2: Verworren liegt das unbeſtänd'ge Leben | . . und Keiner kann's entwirren und e. ESchulze 3, 117; Kl. M. 7, 48. — Er-: Etwas durch Weben erwerben, erreichen ꝛc.; fertig weben. Fiſchart Ehz. 494; HSachs 1, 524c ꝛc. — Fórt-: fortfahren zu weben, z. B.: 1) [1] Das fortwirkende Naturereignis. . . Das f–de Leben der Natur. G. 25, 176. — 2) [2] Nicht Brot allein, auch Gottes Hauch | webt unſer Leben fort. H. 16, 163 (ſ. Matth. 4, 4); Schaffſt du [Geiſt der Natur] die Dinge und webeſt ſie fort auf unendliche Zeiten. Knebel (Matthiſſon A. 8, 17), vgl. 3. — 3) [3] Die den Faden der Begebenheiten anſpannen und . . fortwebten. H. Ph. 4, 245 (vgl.: Deſſen Hauptfäden . . aufnehmen und weiter-w. Enſe D. 2, 313), auch refl.: Dein Schickſal, welches unſichtbar ſich | dem Auge fortwebt, immer ins Dunklere webt. Kl. Od. 1, 62 ꝛc. — Hér- ꝛc.: z. B.: 1) [3] Wie das . . Epheu ein grünes Netz um den Felſen herwebt. Geßner 3, 5; Der Gottheit großer Wille webte | in ſein Weſen ſelbſt den Wunſch hinein. H. 13, 349 (SMereau); Freundſchaft wöbe ſo gern ewige Myrten hinein. Platen 2, 286 ꝛc., ſ. auch [3a] Schluß. — 2) [2, vgl. 3f] So ſtellte die letzte Erinnerung dem armen hin- und hergewobenen [bewegten] Reßli das Mädchen . . dar. Gotthelf G. 360; Die Blüthen weben [drängen webend] die Blätter herab. H. 15, 170. — Nách-: z. B.: Du, dem die Biene nachbauet; | du, dem die Spinne nachwebt. Creuz 1, 178 ꝛc. — Spinn-: 1) Spinnengewebe weben, beſ. übertr., z. B.: Ein abgeſondertes Räumchen, worin Einer ſpinnwebt, achten für den Tempel der Gelehrſamkeit. V. Ant. 2, 287 ꝛc., auch mit Obj.: Der Gedanken ſpinnwebt. Kl. Od. 2, 221. — 2) veralt. (ſ. 3a): von Spinnweb reinigen, und danach verallgemeint: Der die ganze Welt von Scheuſalen ꝛc. . . erlauſet und „ſpinnenweppet". Fiſchart Garg. 78a ꝛc. — 3) Doppelzſſtzg.: a) Etwas entſtauben und ent-ſp. Kohl A. 2, 99 (vgl. 2). — b) Verſpinnwebt [von Spinnweb überzogen] liegt es in der Ecken. Scheffel Tr. 260 (ſ. ver-w. 2c). — Über-: webend oder mit Gewebe überziehn, überdecken ꝛc.: Da ein Geflecht von Stimmen die ohnehin nur flüchtige Störung [der muſikaliſchen Harmonie] überwob. Augsb. Zeit. (44) 1980a; B. 125b; Des Abgrunds Rand, den Blumen ü. Gotter Sch. 103; Jene Tage . . waren ihm nur von Wehmuthsſchleiern überwoben. Gutzkow R. 9, 154; Von der Hagerose | . . überwebt. Matthiſſon 199; Das Leben . . | mit leichtem Scherze bunt zu ü. WhMüller 1, 369; Ihre Stirn, von gekräuſelten Haaren durchſichtig überwebt. JP. 22, 143; Derſ. (Wackern. 4, 939^{2}); Den ſtaubig überwebten [Stab]. Rückert Morg. 1, 33; Schlegel Gd. 1, 30; Tiedge 2, 17 ꝛc. — I. Um-: 1) webend umgeſtalten, anders weben: Das Gewebe Faden vor Faden wieder aufzutrennen und um-zu-w. Engel 8, 201 ꝛc. — 2) Etwas um Etwas herum weben: Jedem Heiligthume | der Kunſt umwebte (–́–⏑ oder ⏑––?, ſ. II) Amor heil'ge Nacht. H. 11, 224. — II. Um-: 1) ſ. I 2, gw. aber: 2) das Obj. webend umziehn, umgeben (vgl. durch-w. II), z. B. ineinandergreifend (vgl. umſchweben ꝛc.): a) Jugendfreude ꝛc. . . umwebten jene höhern Bedingungen, wie flüchtige Blumen. Forſter's Br. 1, 39; Duft, der den weſtlichen Höhenzug umwebte. König Jer. 1, 249; Der Friede, der dich rings umwebt. Koſegarten Rh. 3, 65; So lang im deutſchen Eichenthale, | Natur, dein Schauer mich umwebt. Matthiſſon 1; Den Hauch, der die Blüthen umwebt. 194; Neithard 63; Mächte, die ihr umwohnet und umwebet, | umſchwebet dieſen Platz. Rückert BE. 432; ESchulze Roſ. 10; Die feierliche Ruhe eines geheimnisvollen Daſeins, welche das Haus umwob. Stahr Weim. 2; Purpurne Gluth umwob die felsgezackten Häupter der . . Eilande. Rep. 3, 107; Uhland 369; V. 4, 57; W. 11, 255; 12, 146; Wenn Engel nicht | mit ſtillem Blick ihr Ebenbild um-w. 20, 226 ꝛc., ſ. c. — b) [3] (vgl. umſpinnen, umſchlingen ꝛc.) Die Sonnenſtrahlen . . umwoben die blonden Zöpfe wie mit einer goldnen Krone. Büchner Leb. 239; Umwebe, gleich der Epheuranke, | die . . Schläferin! B. 26b; Wie von ſchändlichen Geſetzen | ein ſchnödes Garn ſie rings umwob. Freiligrath GW. 5, 145; Schönheit umwob dein Haupt mit Strahlen lichten Scheins. 282; Umwebet gleich mit dichtem Schleier | noch meinen Pfad des Schickſals Hand. Gotter 3, 543; Platen 2, 121; Rückert 1, 87; 2, 293; Bänk' und Katheder indeß hatten die Spinnen umwebt. V. 3, 35; W. 20, 339 ꝛc.; auch refl.: Wenn leiſe ſchon mit roſig goldnen Säumen | vom nahen Licht der Himmel ſich umwebt. ESchulze Roſ. 52 ꝛc.; ſ. c. — c) paſſ. Partic.: α) Von Lindenduft umwebt. Geibel Jun. 103; Keine Bruſt, | von dünnem Silberflor umwebet (b). Hölty 57; Matthiſſon 141; Der Strom, | von ſeiner Ufer ſichrem Maß umwebet. Rückert 2, 154; ESchulze 3, 311; Roſ. 108; Viſcher Äſth. 2, 181 ꝛc., auch: Von wolkiger Nacht umwoben. Arndt Gd. 153; Dein Sinn iſt noch umwoben | von trübem Nebelflor. Cham. 4, 166; Umwoben von Poeſie. Gutzkow R. 5, 133; 8, 218; Heine Reiſ. 2, 304; Mohnike Fr. 24; Du gehſt, von Luft umwoben. Platen 1, 123; Schenkendorf (Wackern. 2, 1496^{25}); ESchulze 3, 58; Roſ. 22 ꝛc. — β) Die Trümmer . ., | mit Epheu grün umwebt. Freiligrath GW. 1, 387; Mein Ich, mit neuer Hüll' umwebt. H. 16, 237; Opitz 1, 13; W. 12, 25 ꝛc., auch: Umwoben . . mit duft'ger Waldroſ'. Freiligrath GW. 3, 91; Heine 7, 57; Immermann Card. 74; Mit Nebeln umwoben. Tiedge 2, 93; W. 10, 190 ꝛc. — γ) Sie, die Friedumwebte. Neithard 205; Glanz- (Heine Lied. 84), nacht- (69) umwoben; Den moosumwebten Felſen. W. HB. 1, 164; Die ſagenumwebten Bauten. Hausbl. (60) 1, 187; Die Ritter ſtehn ſchauerumwoben. Hungari 2, 370; Das ruhige ſchlafumwobene Geſicht. PHeyſe NN. 3, 194 ꝛc. — d) Roſe, | die, eingezwängt | als Knöſpchen, ihre loſe | Umwebung (ſ. b) ſprengt. Thümmel 8, 47 ꝛc. — Unter-: mit Zwiſchengewebtem (ſ. d.) verſehn, beſ. paſſ. Partic.: [Beſchreibung,] unterwebt mit meinen eigenen Erlebniſſen. Heinr. Barth Reiſ. 1, XVII; Gold, Diademe, Lorbeerreiſer, | mit Amor's Roſen unterwebt. W. 3, 236; 221; 36, 174 ꝛc.; auch: Mit politiſchen Anmerkungen unterwoben. JoMüller 13, 142 ꝛc. und refl.: Wenn . . ſich das Grün der Weide | mit Veilchen unterwebt. Iris 3, 210 ꝛc. — Ver-: 1) [1; 2] verwehen (im Allgm. veralt., außer d): a) tr.: Daß ſie der Wind wegführe und der Wirbel verwebe. Jeſ. 41, 16; Jer. 13, 24; Dan. 2, 35; Hoſ. 13, 3; Weish. 5, 15; Wie der Wind die Spreu „verwebd". Luther 8, 5a; 6, 108b; Aus der Gemeine der Gerechten und Glaubigen verwebt. Matheſius Lthr. 128b ꝛc., ſ. d. — b) refl. (ſ. a; c): Wie der Rauch ſich verwebt, ſo verweb ſich's! [Pſ. 68, 2] . . So verwebt ſich und verſchwindet der Rauch. Luther 1, 463b; Sie ver-w. ſich ſelbſt wie die Spreu. SW. 64, 74 ꝛc. — c) intr. (ſein) = b: Wie Spreu im Wind ver-w. Waldis Pſ. 1, 3 ꝛc. — d) (ſ. a; c) adjekt. Partic. Prät., von Etwas, das keinen rechten Beſtand mehr hat, ſchwach geworden, in ſichtbarer Abnahme begriffen iſt ꝛc.: Ein verwebter Schatten [Schemen]. Beſſer; Ein Weſen, in deſſen verwebten Zügen ſich eine Ähnlichkeit mit dem ehemaligen AWSchlegel kund gab. Heine 6, 129 ꝛc., auch: Daß ſolche verweppte Kunſtſtücke der Höflichkeiten kaum noch an bornierten Höflingsköpfen einige Wirkung ausüben. Volksz. 8, 193; 262; In den alten, verweppten Phraſen. 11, 97; Ein verweppter [alterſchwacher] Greis ꝛc.; Die Verwepptheit (verſch. 2dγ). — 2) [3] a) Etwas webend verarbeiten: Wie der Faden einmal geſponnen iſt, wird er geweift und verwoben. G. 35, 41; Die Weiber verwoben die Wolle ſelber. Haller Br. 1, 211; Das Einſchlaggarn wird naß verwebt. Karmarſch M. 2, 707; 313; Was Vielen wird zu Dornenranken, | hab ich zum Roſendiadem verwoben (ſ. d). Platen 4, 171; Jeden Faden, welcher verwebt ward. Prutz E. 1, 254; Wie zart geſponnen und wie fein verwebt | das Werkchen [Gedicht] iſt. W. HB. 2, 67 ꝛc. (ſ. d); auch: Strähnſeide (unverwebte). Panorama 365a ꝛc. — b) webend verbrauchen (ſ. auf-w. 1): Alle ihre [der Spinne] Kunſt iſt auch in dieſem engen Spinnraume verwebt. H. — c) von Spinnen ꝛc.: webend verſchließen, mit Spinnweb bedecken (ſ. verſpinn-w.; zu-w.): Nicht unverdient hat die Spinne den Tempel verwebt. Iris 1, 2, 71; Ein kleines Mißgeburtenheer. Mit Netzen | verwebet es die Mündung. Nicolai 4, 123. — d) webend verbinden, verknüpfen, in Etwas oder in einander ſchlingen (ſ. a), z. B.: α) tr.: [Daß es] in die Seele verwebt, „erinnert" wurde. Auerbach SchB. 29; Was die Natur am innigſten verwebte, zieht er in die Fäden der Kette und des Einſchlags aus einander. Börne 3, 99; Haſt das Lorbeerreis | in ungebleichte Locken du verwebt. Geibel Jun. 227; Welch ein Schelm! das Heiligſte in ſeine Lüge zu ver-w. (ſ. a). G. 10, 63; 14, 33; 32, 122; Eine Thätigkeit läſſt ſich in die andere ver-w., keine an die andere anſtückeln. 15, 224; Verwob ich die Berichte mit Schilderungen aus dem Gebiete der Kunſt. Heine Lut. 1, XIII; Der Nebel verwebte ſeine dichten Schleier mit dem grauen Flor, welcher ꝛc. Höfer VrgT. 9; Kretſchmann 5, 165; Zierrathen, die der Dichter darin „verwäbet" (ſ. a, vgl. darein ꝛc.) hat. L. 6, 473; Die Wipfel oben | hat Freia mit goldenen Schnüren verwoben. Mohnike Fr. 21; Da dies Röschen . . kein ſpielend Kind | in den Kranz verwob. Platen 2, 330; Die Liebe, die dich mir verwoben. Rückert 6, 166; [Es] verwebt uns Alles mit ins allgemeine Weben. W. 12, 134; Bande, womit die Natur ihre Lieblingskinder zu einer einzigen Familie ver-w. wollte. 18, 249 ꝛc. — β) refl.: Anmuthige Bilder verwoben ſich mir in luftigem Tanze zu einem gefälligen Traum. Cham. 4, 309; Dieſe Meinung hatte ſich ſo mit ſeinem Selbſt verwebt. Fichte R. 11; Sein Bild hat ſich mir mit jenen Kunſtſchätzen ſo in Eins verwoben, daß ꝛc. G. 21, 130; So verwebten ſich Abweſendes und Gegenwärtiges reizend . . durch einander. 15, 101; 30, 18; 32, 184; Gotthelf G. 93; Matthiſſon 170; Platen 2, 98;

ESchulze Roſ. 135; Thümmel 8, 80; W. 6, 304 ꝛc. — γ) adjekt. Partic. paſſ.: Armuth und Verbrechen, in ein allgemeines Bündnis verwebt. Gentz Rev. 77; Mit dumpf willkürlich verwebten Geſtalten. G. 1, 283; Ich .. in dich verwebt. 12, 200; [Dies] iſt innigſt mit ſeiner Natur verwebt. 23, 50; Heine Reiſ. 4, 179; Kl. M. 15, 67; Frau und Kinder, in welchen ich mir Sie ſo innig verwebt ſo gern denke. L. 12, 505, gw.: Das Gefühl, an ſie verſtrickt, in ſie verwebt zu ſein. 2, 284; ESchulze 3, 215; Tiedge Ep. 1, 129; W. 3, 93; 10, 268; Akanth. | durch deſſen dicht-verwebte Mauer | die Sonne ſelbſt zu ſehn nicht möglich fand. 12, 238; 329; 15, 146; 17, 126; 176; 24, 118; Die Fehler .. ſind mit ihrer Schönheit zu ſehr verwebt, als daß ꝛc. 29, 196; Luc. 5, 379; Wild verwebtes Geſträuch. Geßner 1, 229, vgl. mundartl.: Grotten dicht verwebner Sträuche. 3, 3 ꝛc., dagegen nicht ſelten: In einen dichten Filz verwoben. Oken 7, 246; Des Fürſten und des Volkes Rechte ſind | verwoben, wie ſich Ulm' und Reb' umſchlingen. Uhland 134; Sie ſaßen .. ſchweſterlich verwoben. 172 ꝛc. Dazu: Dieſe drei Leben in .. ihrer Vermiſchung .., Simultanität, Verwebtheit oder wie man es nennen will. Lavater 1, 37 ꝛc., verſch. 1d. — δ) Aus dieſer auf wechſelſeitige Unentbehrlichkeit gegründeten Verwebung ihres verſchiedenen Intereſſe. W. 20, 4 ꝛc. — **Vōr-**: z. B.: 1) Einen Strumpf vor-w. Campe (vgl. vorſtricken); Die Toga prätexta, mit vorgewebter Purpurkante (vgl. an-w.). — 2) Etwas weben, ſo daß und damit es vor Etwas ſich befinde, Dies verdecke ꝛc.: Die Weisheit des Dichters .., die ſolchen Vorhang der Finſternis vorgewebt. H.; Wer mir, wenn er ſagt, daß er mich liebe, dennoch einen Schein vor-w. kann. Immermann M. 4, 75 ꝛc. — **Zū-**: durch Weben ſchließen (ſ. ver-w. 2c): Eine Kreuzſpinne, wenn ſie ein Loch in ihrem Netze wieder zuwebt. Spielhagen Hoh. 1, 18 ꝛc. — **Zuſámmen-**: webend zuſammenfügen, verbinden, z. B. eig. Karmarſch 3, 589 ꝛc. und übertr.: Um Das in Worten noch recht aufzudröſeln, was der bildende Künſtler hier in Darſtellungen zuſammengewoben. G. 19, 363; Künſtlich zuſammengewebte Streitſachen. JESchlegel 1, 297; Eine unſichtbare Hand webt uns zuſammen. W. 21, 217; 2, 57; 7, 88; 23, 245 ꝛc., auch refl.: Die neueſte Geſchichte, welche .. aus dem Ringen von Gedanken, dem Wachſen eines gemeinſchaftlichen Gefühls .. ſich zuſammenwebt. Monatbl. 1, 333a ꝛc. — **Zwíſchen-**: zwiſchen Etwas hinein-w.: Ein fremder Religionseinſchlag, dem man .. ſeine Ideen zwiſchenwebte. H. Ph. 13, 188; R. 9, 47 ꝛc. — **Wéb-er**, m., -s; uv.: 1) Jemand, der — und inſofern er — (nam. berufsmäßig) webt (ſ. d. 3), weibl.: W-in: a) eig.: Jeſ. 38, 12; Spinner und W. G. 19, 38; Im Alterthum .. die W-in vor dem Webſtuhl ſtehend, nicht ſitzend. Guhl 2, 205; Karmarſch M. 2, 326; Die ſtolze W-in Arachne. Opitz (Wackern. 3, 646^{1}); Die Noth der ſchleſiſchen W. ꝛc., nam. = Leine-W. und, wie dies (z. B. Heine Reiſ. 2, 76) volksth. Bez. (feiger) Schwächlinge. Schm. 4, 7 (vgl. 2d und Schneider 2; 3). Näher beſt. in Zſſtzg. (vgl. Wirker), z. B.: Atlas- (ſ. Seiden-), Barchen- (Schuppius 57); Baumwoll- (beſ. Kattun-); Bild- (Hebel 3, 211, ſ. Gebild 2); Borten-, Damaſt-, Kunſt- (Mendelsſohn, 2. Moſ. 26, 1 ꝛc.), Garn-, häufiger: Lein(e)- (ſ. o.); Samm(e)t-; Schleier- (Guhl 2, 235); Seiden- und Wollen- (Karmarſch 2, 349); Shawl-; Strumpf- (ſ. 2f); Teppich-; Wollen-, nam. Tuch-W. ꝛc. — b) bildl. (ſ. weben 3d; f) Zwar iſt's mit der Gedankenfabrik, | wie mit einem W.-Meiſterſtück ꝛc. .. Der Philoſoph .. beweiſt euch, es müſſt ſo ſein. .. Das preiſen die Schüler aller Orten, | ſind aber keine W. geworden. G. 11, 78; 2, 296; Es rauſcht der Webeſtuhl (ſ. d.) der Weltgeſchichte, | die W-in Natur wirkt ohne Raſt. Moſen Ah. 3; Scherr Bl. 1, 244 ꝛc. und mit Angabe des gewebten Obj. (vgl. Schmied 1b): Den Ketten-W. | der Tyrannei. Platen 6, 36; Dem Lügen-W. .. in ſein Zeug gefahren. Börne Frzfr. 2 ꝛc. — 2) von Thieren: a) = W.-Vogel. — b) eine Gatt. Spinnen (ſ. ſtricken 2b). — c) (ſ. ebd.) ein Käfer, Lamia textor; ferner niederd.: Scharn-W. (Scharnewewert. Rollenhagen Fr. 660, vgl. Brem. W. 5, 247 und Wiebel) = Miſtkäfer. — d) = Weberfiſch (ſ. d., vgl. Schneider 4). — e) (Leine-)W., von Pferden, ſ. weben 3h. — f) Des Zeiſigs Geſang gleicht dem Schnarren eines Strumpfwirkerſtuhls, daher man ihn auch Strumpf-W. nennt. Oken 7, 261 ꝛc. — **-ereī**, f.; -en: 1) (ohne Mz.) die Kunſt, das Gewerbe eines Webers (ſ. d. 1a) und — wo es fabrikmäßig betrieben wird — die ganze dazu dienende Lokalität und Zubehör (mit Mz.): Guhl 1, 203; Karmarſch 3, 588; Zur W., wie zur Wirkerei. Panorama 382b ꝛc. Zſſtzg. ſ. Weber 1a und z. B.: Baumwoll-W. Karmarſch M. 2, 551; Muſter-W., Bild-W. 391; Seiden-W. 786 ꝛc.; Borten-W. T. 1, 802; Damaſt-W. G. 37, 359 ff. (ſ. Damaſt; auch bildl. 40, 48); Teppich-W. Kürnberger Am. 118 ꝛc.; Die Trocken-W. .., wo der Einſchlag trocken eingetragen wird. G. 19, 44 ꝛc.; auch von der Lokalität ꝛc.: Die Shawl-W-en [-Fabriken ꝛc.]. Natur 13, 54a; In den Strumpf-W-en (oder -Wirkereien) ꝛc.; ſelten, ſ. weben 3b: Daß ſie empfindſam allen Spinnen | in meinem Hauſe frank und frei | verſtattet ihre W. Göckingk 3, 163 ꝛc. und bildl. (vergl. ſpinnweben); Neigung zur dialektiſchen Spinn-W. W. 22, 281 ꝛc. — 2) das Erzeugnis des Webens, Gewebe, auch bildl.: Anders wirkt der ſammtene Moosteppich, anders die W. des Krautes. Viſcher Äſth. 2, 92 ꝛc. — **-ern**, intr. (haben): mundartl.: 1) (ſ. Schm. 4, 7) = weben (ſ. d. 1, nam. Hebel), z. B. Pſ. 65, 9 und Randgl., vgl. auch: Daß ſich's allenthalben regt und webert. .. Das heißt er hie: w. oder ausgehen ꝛc. Luther 6, 132b ff.; So lang wir hie auf Erden w. Matheſius Rechtf. 112; In Angſt, Noth und Todesfurcht w. [ſchweben]. Simon 137; 136 ꝛc.; Es webert [geht um, ſpukt]. Schm., vgl. wabern, wafeln, wavern ꝛc. — b) = weben 3. Schm.: Das Wirken und W. als eine härtere Arbeit verrichten. SClara EfA. 1, 367 ꝛc., vgl. von Pferden: Leine-w., ſ. weben 3h. — 2) (ſchwzr.) = wimmern (ſ. d.). Gotthelf Sch. 249; G. 11 ꝛc. — **-ig**, a.: in Zſſtzg.: **Spínn-**: dünn, ſchwach ꝛc. wie Spinnweb (ſ. d. I. weben): Die ſp-e Berliner Dialektik. Heine 5, 21; 19, 41; Sp. im Geſicht und langnaſig. Kl. Gel. 390; Die ſp-e Bruch [Hoſe]. Luther SW. 26, 68 ꝛc., vgl.: Sein ſpinnwebiſch Geſetz zu Stücken zerriſſen. Luther 1, 520a ꝛc. — **Vóll-**: das volle Maß einer Webe (ſ. d. II 1b) habend (vgl. vollzählig. Möſer Osn. 1, 107). — **-ling**: ſ. Webeling. — **-ſe**: ſ. Weſpe. — **Wécheln**: ſ. Anm. zu fächeln und weben.

I. **Wechſel** (ſpr. wéxel), m., -s; uv.; -chen (ſ. 7); -: 1) der Vorgang, wonach an die Stelle von Etwas etwas Andres tritt: a) ein einzelner ſolcher Vorgang: Im 30jähr'gen Frieden | übſt deine freud'gen Saiten du. | .. Doch .. ein W. wird geſchehen | und Krieg iſt in der Luft. Freiligrath SW. 1, 451, es wird an die Stelle des Friedens Krieg treten; Auch mir ſtand ein ganz eigner W. der gewohnten Lebensweiſe bevor. G. 25, 268; Ein W. des Schickſals. Immermann M. 1, 120; Iſt denn dein W. [wenn bei dir an die Stelle früheren Haſſes Liebe tritt] ein Geſetz für mich, | das Meine [meine, von dir früher gehaßte, jetzt geliebte Dame] dir zu überlaſſen? Nicolai 8, 252; Daß mit dem W. der Perſon auch ein W. des Syſtems eintreten mußte. GRaimund Bürg. Bl. 2, 14; Sch. 249b ꝛc. — b) eine Kette, Reihe von ſolchen Vorgängen, Veränderungen, wobei denn auch die Reihenfolge eine beſt. ſein kann und worin oft eine regelmäßige Wiederkehr (Periodicität) herrſcht: Der W. der Tages-, der Jahreszeiten, der Zeit(en), der Mondphaſen; Der W. von Tag und Nacht, von Licht und Finſternis; Der raſche W. von Hitze und Kälte; Der Wechſel des Wetters, der Witterung ꝛc.; Von dem Vater des Lichts, bei welchem iſt keine Veränderung noch W. des Lichts und [der] Finſternis. Jak. 1, 17; Es iſt Nichts dauernd an ihr als ihr W., Nichts beſtändig als ihre Unbeſtändigkeit. Börne 2, 413; 260; Der ſchöne W. zwiſchen Entbehren und Genuß. 492; Als Naturkörper mit .. beſtändigem oder periodiſchem W. des Stoffs bedürfen ſie [die Organismen] gewiſſer beſonderer Werkzeuge, welche den genannten W. unterhalten und bewirken. Burmeiſter Gſch. 328, ſ. Stoff-W.; Cham. 4, 172; Dauer im W. G. 1, 96; 52; Der Boden rührt ſich ungeſäumt | im W. jedes Jahr. 6, 34 (ſ. Frucht-W.); Der W. bilde dein [der Schauſpielerin] beglücktes Reich. 6, 77; In ew'gem W. wiegt ein Weh | und ſchnelle Leiden unſre Freuden auf. 13, 319; Unaltend durch der Jahre W. Heinſe A. 2, 109; Im 1000fachen W. des Lichts. Hölderlin H. 1, 33; Ein Halbdutzend .. Kerle durch W. der Stimme .. unterſcheidbar zu charakteriſieren. König Leb. 2, 35; Aller W. ungeacht [trotz aller Verwandlungen in verſch. Geſtalten] | verlor der eine [Zaubrer] nun die Schlacht. Nicolai 1, 300; Der Kämpfe W. [Reihenfolge] ordnet er. 8, 149; Und ſei's ein W. nur von Schmerz um Schmerzen, | des W-s freun ſich Traurige wie Frohe. Platen 4, 257; Ob Alles in ewigem W. kreiſt, | es beharret im W. ein ruhiger Geiſt. Sch. 88a; An der Stunden W. denken [daß es nicht immer ſo bleibt]. 346b; W. 6, 313; Einen unaufhörlichen W. der lebhafteſten Farben. 23, 95; Die Jahreszeiten, im abgemeſſenen W. Zachariä Tag. 10 ꝛc., ſ. die folg., ſich eng anſchließenden Nummern und Zſſtzg. — 2) (ſ. 1) der Vorgang, wonach für etwas Gegebnes Etwas empfangen wird ꝛc. (vgl. Tauſch; W.-ſeitig, -weiſe, -Beziehung ꝛc.): Wenn nicht ein Brief des Hauptmanns im W. gegen Eduard's letzten angekommen. G. 15, 20; Der W. (oder das Wechſeln) der Ringe gilt als Symbol der Verbindung eines Paars; Beim W. (oder Wechſeln) des Geldes Etwas verdienen ꝛc., ſ. 7a und: Brief-, Ring-, Geld-, Wort-W. ꝛc. — 3) Bauk.: a) bei Mauern aus Mauerſteinen die Einrichtung, wonach die Steine je der folgenden Reihe nicht einen ganzen, ſondern zwei halbe der vorangehnden bedecken. — b) ſ. Trumpf 1. — c) ein Stück Bauholz, das an die Stelle eines weggefaulten oder ſonſt ſchadhaft gewordnen gebracht wird, auch im Bergb. — 4) Bergb.: a) ſ. 3c. — b) ſ. Rücken I 7b. — c) der Ort, wo eine Fahrt (ſ. d. 2b) oder Grubenleiter aufhört und eine andre anfängt (ſ. Abſatz 2c). — d) W.: in der Grube der Punkt, wo zwei verſch. Öffnungen (Stollenläufe, Strecken) unter einem Winkel aus einander gehen. Scheuchenſtuel 261. — e) Bei jeder Kolbenanwendung wird die Bewegung desſelben der Kolbenhub oder W. genannt. 145; Kolben-W. 94. — f) Wetter-W.: die .. Cirkulation der äußern Luft durch die innern Räume eines Grubengebäudes. 265. — g) W.: die Ablöſung der Arbeiter in der Schicht (Schichten-W.). 261 (vgl. W.-Schicht). — 5) burſchik.: Geld, das der Student zur Beſtreitung ſeines Unterhalts während des Studiums von Hauſe empfängt, — gw. in W-n (ſ. 7b) überſandt: Seitdem war François' ſchmaler W. ganz ausgeblieben. Stahr Par. 2, 36 ꝛc. — 6) Hüttenw.: ein Doppelbalg, aus deſſen Sammelbehälter, wenn der eig. Balg Luft anſaugt, gepreßte durch die Düſe ausſtrömt (vgl. Karmarſch 2, 52), ſ. 4e. — 7) kaufm.: a) (ſ. 2) veralt. = Kaufhandel, das Geben von Waare für Geld, vgl.: [Daß] ich ihm Geld gebe, daß er für mich und an meiner Statt danke. Nein, den Jahrmarkt will ich nicht haben, noch ſolchen „wechſſel" und Gedinge leiden. Luther 5, 196a; Der „Wechſſel" [iſt] mit Freuden anzunehmen; es iſt ein guter Kaufmann und gnädiger Händler, der uns Leben um Tod, Gerechtigkeit um Sünde verkauft ꝛc. 6, 275a ꝛc.; heute gw. nur (ſ. tauſchen 1) inſofern Geldſorten gegen Geldſorten nach dem Kours (ſ. d. 3) umgeſetzt werden (Geld-W.). — b) eine in geſetzlich beſt. Form ausgeſtellte ſchriftliche Anweiſung, wodurch der Ausſteller und wer in Deſſen Verbindlichkeit getreten, eine darin genannte Summe zu der darin feſtgeſtellten Zeit an einem beſt. Ort bei Vermeidung perſönlichen Arreſts zu zahlen übernimmt: Erforderniſſe eines gezogenen [ſ. d., vgl. traſſieren] W-s. Deutſche Wechſelordn. 4; Die weſentlichen Erforderniſſe eines eigenen (trockenen) W-s. 96 [ſ. trocken 5]; Einen W. ausſtellen; auf Jemand ziehn; indoſſieren oder girieren; präſentieren; acceptieren oder annehmen (ſ. d. 1b); proteſtieren; diſkontieren; einklagen; einlöſen; bezahlen ꝛc.; Lang-, kurzſichtige; feine (ſ. d. 4); puikfeine; fällige W.; Einem Geld auf ſeinen [= eignen] W. leihen; Der Zahlungs- oder Verfalltag, die Summe oder der Betrag des W-s ꝛc.; W. fälſchen; W. reiten (ſ. d. III 2b); Es läuft (ſ. d. 3) ein W. auf mich ꝛc.; auch verkl.: Ich habe hier ein W-chen auf Sie ꝛc. Übertr.: Der beſänftigende Redner fand gute Wendungen, aber die W., die er ausſtellte, haben zu lange Sicht, da werden die Zinſen ſo groß, wie das Kapital. Gutzkow R. 8, 385 ꝛc. — 8) Uhrmach.: die Räder, welche den Stunden- und Minutenzeiger herumführen. Adelung (vgl. Minuten- und W.-Rad). — 9) Wagner: der Ort, wo zwei Felgen in der Mitte zuſammenſtoßen. Derſ. — 10) Waſſerkunſt: a) der Ort, wo zwei Röhren zuſammenſtoßen. Derſ. — b) eine kleine Röhre, welche zwei größere verbindet. Derſ., vgl. auch: W. = Hahn an einem Faß. Schm. — 11) weidm.: a) (ſ. wechſeln 3b) W.: der gewöhnliche Gang, um Nahrung zu ſuchen und heimzukehren oder um zu flüchten (bei Raubthieren und Thieren niedrer Jagd heißt's Paß). Laube Br. 299; Einen W. annehmen (ſ. d. 5c). 237; 298 (ſ. vorlaufen 2a); Dieweil . . die Elendsthiere und Hirſche . . in großen Brüchen ihren Stand und W. haben. Döbel 1, 20b; Wild, welches dann an den W–n . . geſchoſſen wird. Gartenl. 9, 236b ꝛc.; übertr.: Begreiflich kannte er den W. des Hauptmanns nicht; daher ging es ihm auch, wie einem unerfahrnen Jäger, der nicht weiß, wo die Haſen liegen ꝛc. Gotthelf Sch. 183. — b) W.: der Ort, wo Jagdtücher und Netze unter einander verbunden ſind. . . Netze verbinden heißt: wechſeln. Laube Br. 299; Döbel 2, 20a ꝛc. (ſ. W.-Ruthe ꝛc.).

Anm. Ahd. wëhsal (m., n.), mhd. wëhsel, mit wechſeln, ahd. wëhsaljan, wihslian, wëhsalôn, mhd. wëhseln, vgl. lat. vices, goth. vikô, Kehr, Wechſel ꝛc., auch ahd. wëhha, wëcha, mhd. woche, Woche (agſ. vica ꝛc., während W. — wohl mit eingeſchobnem r — vrixl lautet).

Zſſtzg. leicht zu mehren und zu verſtehn nach dem Obigen und folg. Bſp. (vgl. Zſſtzg. von wechſeln): **Áb=**: früher (ſ. Grimm; Wurm) ſehr häufig ſtatt Abwechſelung (mit einem A.; im A. = abwechſelnd; auch zuw. A. = Auswechſelung, Austauſch ꝛc.) und z. B. noch: Ein einziger Kindertag hat mehr A. als ein ganzes Mannsjahr. JP. 29, 123; Ohne A. kleiner und großer Ggſtde. Wahrh. 1, 114 ꝛc. — **Āūf=** [2; 7a]: Agio (ſ. d.), Aufgeld (ſ. d.) beim Geldwechſeln: Für jedes geringhaltige Stück ein vollhaltiges von gleichem Zahlungswerth ohne allen A. oder Abzug geben. W. 32, 12 ꝛc.; veralt. auch = Zinſen für (auf Wechſel) geliehenes Geld ꝛc. Agricola 226; Der Schuldner, dem man immer wieder gegen neuen A. borgte. Schwäb. W. 180; Das heißt den Wechſel getrieben, das Kapital mit dem A. hinwegnehmen. Weidner 283 ꝛc., ſ. auch aufwechſeln. — **Aufſícht=**: ſ. Sicht-W. (richtiger: Auf-Sicht=W.). — **Āūs=**: gw. Auswechſelung. — **Āūßermeß=** [7b]: ſ. Ggſtz. Meß-W. — **Báſtard=** [7b]: Keller=W. — **Beſítz=** [1]: Der häufige B. bei dieſen Papieren. Archiv f. d. Wechſelr. 5, 262. — **Brīēf=** [2]: Korreſpondenz: Einen B. zwiſchen ihnen und den beſten Köpfen des Königreichs zu ſtiften. G. 9, 258; Die Fortſetzung des B–s. Sch. 751b; Einen geheimen B. haben. W. 14, 210 ꝛc., vgl. wortſpielend mit [7a]: Zug um Zug iſt eine Regel in der Handlung, aber nicht in der Freundſchaft. . . Wozu machen Sie unſere B. anders als zu einem eigennützigen Handel, wenn Sie wollen, daß er in dem eigentlichſten Wortverſtande Nichts als ein Briefwechſel ſein ſoll? ꝛc. L. 12, 150. Bſp. der (nach Adelung, Campe ꝛc. fehlenden) Mz.: So entſtanden jene B., über deren Gehaltmangel die neuere Welt ſich verwundert. G. 21, 230; Verſäumte B. JoMüller 14, 14; Stahr Weim. 399 ꝛc. und beſ. auch von veröffentlichten Sammlungen gewechſelter Briefe: Zwei B., die 1749 und 1769 erſchienen. Danzel 246 ꝛc. — **Būchſtaben=** [1]. — **Dāto=** [7b]: auf eine beſtimmte Zeit, von ſeiner Ausſtellung an gerechnet, fällig. MPöhls 376. — **Dekoratiōns=** [1a]: Dekorations=Verändrung, =Verwandlung im Bühnenweſen. — **Depōſito=** [7b]: = eigner Wechſel; im engern Sinn: ein Sola=W., den ein Kaufmann über einen ihm auf längere Zeit in ſeine Handlung geliehenen Geldpoſten (Depoſitopoſten) ausſtellt. MPöhls 582. — **Domicīl=**: 1) [1a] Verändrung des Wohnorts. — 2) [7b] (ſ. domicilieren 2) Der D. unterſcheidet ſich von der gw. Tratte dadurch, daß er neben dem Wohnorte des Bezogenen einen von dieſem verſch. Zahlungsort enthält. Archiv f. d. Wechſelr. 5, 152. — **Fárben=** [1a; b]: Ihr [der Chamäleons] plötzlicher F. Oken 6, 645; Sch. 1233a ꝛc. — **Fêder=**: ſ. Woll-W. — **Fīēber=** [1]: fieberhafter (vgl. Wechſelfieber): Jener beſtändige F. zwiſchen brutalem Deſpotiſm und wilder Geſetzloſigkeit. Görres B. 145. — **Fínger=** [1]: z. B. in der Muſik beim Fingerſatz (ſ. d.). G. 18, 304. — **Fórmen=** [1]: z. B. Monatbl. 1, 204b. — **Frúcht=** [1b: G. 6, 34]: der Wechſel, der in einem Feldſyſtem nach einander in beſt. Reihe und Ordnung zu bauender verſchiedner Früchte. MWeber 171b. — **Gefälligkeits=** [2]: ein Vh., wobei man ſich wechſelſeitig gefällig iſt, Dienſte leiſtet ꝛc.: Mit Nachbarn ꝛc. in einem . . ewigen G. ſtehen. G. 17, 389. — **Gêgen=** [7b]: 1) Rück=W. — 2) ein Revers, wodurch ein Wechſel als eingelöſt beſcheinigt wird. — **Gêld=**: 1) [2; 7a] ein Geſchäft, wobei man Geldſorten gegen Geldſorten umwechſelt, auch: Hand-, Klein-W., im Ggſtz. zu [7b]. — 2) [5]. — **Geſchmácks=** [1a]: die Ändrung im Geſchmack (ſ. d., nam. 3): Die Würdigung des G–s und Umſchwungs in der Atmoſphäre des Tages. Oppenheim 11, 351. — **Geſínnungs=** [1a]: Durch dieſen G. die Gunſt der Großen erkriechen. Heine 14, 20; Dieſe Geſellſchaft . . hatte ſich . . durch mancherlei Orts- und G. immer . . erhalten. G. 24, 205. — **Glúcks=** [1]: Ändrung und Umſchwung des Glücks (Geſchicks-, Schickſals-W., ſ. d.): Die beweglichſten G. JoMüller 6, 346; Komiſche und tragiſche G. aller Art auf der politiſchen Bühne. Scherr Bl. 1, 144; Sch. 1000a ꝛc. — **Gríff=** [1a]: vgl. Finger-W. ꝛc., nam. (Turnk.): Griff-, Schwebe-, Sitz-, Wage-, Stütz-, Hang-W.: Übergang aus einer Griff-Art in die andre ꝛc. Jahn T. 73. — **Gríllen=** [1]: vgl. Launen-W., z. B.: Der launenhaften Atmoſphäre, | dem G. forſcht ſie [die Meteorologie ꝛc.] nach. G. 6, 260. — **Hāār=**: ſ. Woll-W. — **Hánd=**: ſ. Geld-W. 1. — **Hāūpt=**: ein hauptſächl. Wechſel, z. B. [7b], Ggſtz.: Interims=W. ꝛc.; nam. [11a]: Es iſt ein H. für das Rothwild da. Schücking Gſchw. 2, 113; 119 ꝛc. — **Hêr=** [7b]: Rück=W. — **Hypothêk=** [7b]: H., in denen dem Gläubiger zwar ein Pfandrecht eingeräumt, die verpfändete Sache aber nicht übergeben wird. MPöhls 583, ſ. Pfand-W. — **Ínterims=** [7b]: ein Revers über einen zu abgeſchloßnen Bedingungen zu liefernden Wechſel. Pöhls 125; 163. — **Irreguliêr=**: ſ. Regulier-W. — **Jāhres=** [1a]: Glückwünſche beim J. — **Kabinétts=** [1a]: Miniſter=W. (vgl. Kabinett 2). König Saalf. 2, 221. — **Kāūfmanns=** [7b]: Konverſ. Lex. 10, 589. — **Kêller=** [7b]: 592; K. . . Dieſe beſtehen darin, daß Einer, um ſich durch das Begeben oder Diſkontieren Geld zu machen, Wechſel unter einem erdichteten Namen ausſtellt und durch ebenfalls falſche Giri auf ſich ſelbſt indoſſiert. MPöhls 613; K.-Ritter. Kladderadatſch 17, 198a. — **Klāgs=** [7b]: der eingeklagt wird. Arch. f. d. Wechſelr. 5, 337. — **Klêin=**: ſ. Geld-W. 1. — **Kólben=** [4e]. — **Krêūz=** [11b]: K.: die Stelle, wo Wild kreuzweis gewechſelt iſt. Laube Br. 270. — **Lāūnen=**: ſ. Grillen-W.: Mit eigenthümlichem L. König Saalf. 1, 13. — **Lêhrer=** [1a]: Ein häufiger L. an einer Schule taugt Nichts. — **Lícht=** [1]: ſ. Schein-W. 2, beſ. [1b]: Die ſog. veränderl. Sterne, deren Licht oder ſcheinbare Größe beſtimmten periodiſchen Abwechslungen unterworfen. . . Eigene Tafeln für dieſe L. Littrow 482, vgl. Phaſe, Mond-W. — **Līēbes=** [1]: Veränderlichkeit in der Liebe: Wenn man ſich gleich tagtäglich L. erlaubt. . . Das Mißfallen an einem allzugrellen Neigungs-W. G. 32, 365. — **Lúft=** [1a], z. B.: Die Reiſe wirkt ſchon durch den L. wohlthätig, ſ. auch Wetter-W. — **Márkt=** [7b]: Die Zahlungszeit kann . . feſtgeſetzt werden . . auf eine Meſſe oder einen Markt (Meß- oder M.). DWechſelordn. 4; 18; 35 ꝛc., Ggſtz.: Außermeß-W. Pöhls 227; Nicht-M. Arch. f. d. Wechſelr. 5, 373. — **Miníſter=** [1a]: Dieſer M. iſt nur ein Namen- und Perſonen-, kein Syſtem-W.; Der Thron- und M., den das Abſterben Ludwigs XIII. nach ſich zog. Sch. 995b. — **Mōnat=** [7b]: ſ. Woch-W. — **Mōnd=** [1b]: ſ. Phaſe und Licht-W.: Ich beobachtete . . mehrere M. G. 27, 75; Einen ganzen Monds-W. durch ein gutes Spiegelteleſkop zu beobachten. 72. — **Münz=**: (ſ. Geld-W.) Pöhls 7. — **Nach=Sícht=**: vgl. Aufſicht-W. — **Nāmen=** [1a]: z. B. PHeyſe Mer. 305 (Annahme eines andern Namens; ſ. Miniſter-W. — **Nêigungs=** [1]: ſ. Liebes-W., aber auch z. B. = Variation der magnetiſchen Inklination (ſ. Neigung 1). — **Nōten=** [2]: nach Analogie von Brief-W. (ſ. d. und Note 2, vgl. Wort-W., auch Schrift-W.): ein Hin und Her von diplomatiſchen Noten, eig. und übertr.: Während jener N. ſich entſponnen. Görres B. 112; Denke euch hier in ſchönſter Freundſchaft zu finden und muß nun einen ſo ſcharfen N. erleben. Höfer Bar. 1, 92 ꝛc. — **Originā l=** [7b]: das eigentl. Wechſeldokument im Ggſtz. zu Abſchriften. DWechſelordn. 72. — **Órts=** [1a]: Frenzel Watt. 1, 58, ſ. Geſinnungs-W., vgl. Domicil-W. 1. — **Perſōnen=** [1a]: Er las mit ſoviel natürl. Humor, Charakteriſtik im Ausdruck beim Perſonen- und Situations-W. G. 27, 110, ſ. ferner: Miniſter-W. — **Pfánd=** [7b]: Pf. ſind ſolche, in denen der Schuldner dem Wechſelgläubiger zu ſeiner Sicherheit ein Pfandrecht ertheilt. MPöhls 582, ſ. Hypothek-W. — **Pfêrde=** [1a]: ſ. Relais 1; Station 1: Beim erſten Pf. W. 12, 61 ꝛc., vergl.: Beim erſten Poſt-W. ſchreib' ich. Sch. 659b ꝛc. — **Plátz=** [7b]: wo Traſſant und Traſſat am ſelben Ort wohnen. Pöhls 509; 641. — **Präcīſe=** [7b]: bei dem es keine Reſpekttage giebt. 384. — **Prīma=** [7b]: Ein Wechſel wird entweder nur in einem Exemplar ausgeſtellt (Sola-W.) oder in mehrern, die dann im Dokument ſelbſt der Reihenfolge nach als P., Sekunda-W., Tertia-W. [erſter, zweiter, dritter Wechſel] bez. werden. — **Reguliêr=** [7b]: (veralt.) Meß=W., Ggſtz.: Irregulier-W. Arch. f. d. Wechſelr. 5, 373; Pöhls 103. — **Rêkta=** [7b]: ein nicht girirter. 104. — **Rhýthmen=** [1]: Wie raſche Pfeile ſandte mich [den Jamben] Archilochos, | vermiſcht mit fremden Zeilen, . . | im Rh. meldend ſeines Muthes Sturm. Schlegel (Wackern. 2, 1308³³). — **Ríng=** [2]: Der R. eines Brautpaars. — **Rück=** [7b]: Der R. beſteht darin, daß der Regredient den Betrag der Summe, wegen deren ihm der Regreß zuſteht, durch einen neuen Wechſel auf ſeinen Vormann abgiebt. MPöhls Wechſ. 551; DWechſelordn. 53; auch: Ritratte-, Gegen-, Wider-, Her-W. — **Scênen=** [1]: König Saalf. 3, 65. — **Schālen=**: ſ. Woll-W. — **Schêin=**: 1) [7b] vgl. Keller-W. — 2) [1] vgl. Licht-W.: Ich ließ die Sebeck'ſchen Kreuze auf Damaſt-Art ſticken und konnte ſie nun nach beliebigem Sch. hell oder dunkel auf derſelben Fläche ſehen. G. 27, 342, vgl.: Das entoptiſche Kreuz . ., das man denn, jenachdem die Fläche gegen das Licht gerichtet iſt, hell oder dunkel ſchauen kann. 37, 360. — **Schíchten=**: z. B. [4g]. — **Schíckſals=** [1a]: (ſ. Glücks-W.) Sch. 466b ꝛc. — **Schríft=**: 1) [2] vgl. Brief-, Noten-W., Duplik, Replik, z. B.: Nach vorgängigem Sch. mit Herrn Direktor Schadow [über die Blücherſtatue]. G. 27, 315; Der Sch. [Leſſing's] mit Schumann und dem „Nachbarn“. Guhrauer Leſſ. 2, 174 ꝛc. — 2) [1] z. B. (ſ. Schrift 1c): Der Satz dieſes Wörterbuchs iſt durch den Sch. ſchwieriger als ſog. glatter Satz. — **Schúld=** [7b]: ein über eine Schuld ausgeſtellter Wechſel. Klencke Barn. 2, 140. — **Schwêbe=**: ſ. Griff-W. — **Sekúnda=**: ſ. Prima-W. — **Sícht=** [7b]: auf oder nach Sicht (ſ. d. 3) lautend. MPöhls 377; Arch. f. d. Wechſelr. 372 ff.; beſt.: Ein Aufſicht-W. 41 ꝛc. — **Sítz=**: ſ. Griff-W. — **Sōla=**: ſ. Prima-W. — **Stímmungs=** [1]: Dieſer St. und innere Kampf. König Saalf. 1, 166. — **Stóff=**: ſ. [1b: Burmeiſter]: Der durch den Blutlauf bedingte St. ꝛc. — **Stütz=**: ſ. Griff-W. — **Syſtêm=** [1]: (ſ. Miniſter-W.) Volksz. 12, 243 ꝛc. — **Tāg=** [7b]: worin ein beſt. Tag als Zahlungstag genannt iſt, z. B. Arch. f. d. Wechſelr. 5, 325; 418 ꝛc.; Tage-W. 351 ꝛc. — **Tag=und Nácht=** [1b]. — **Temperatūr=** [1]: Dieſer raſche und gewaltige T. Scherzer 1, 511. — **Têrtia=**: ſ. Prima-W. — **Thrōn=** [1a]: ſ. Miniſter-W. — **Trúppen=** [1]: Dieſer T. in Schleswig-Holſtein. Volksz. 12, 264. — **Ūber=**: Auf=W. 1. — **Úm=** [1]: umgeſtaltender Wechſel: Was iſt lieb, was verhaßt, dem nicht U. du zutrauſt? V. H. 2, 317. — **Ūſo=**: deſſen Verfalltag nach dem an dem Wechſelplatz geltenden Uſus (ſ. d.) beſt. iſt. Pöhls 379 ꝛc. — **Wāge=**: ſ. Griff-W. — **Wáſſer=** [1a]: Cirkulation des Waſſers, z. B. (Papierfabr.): Eine ſog. Waſchtrommel, um den zur Reinigung des Zeugs dienlichen W. zu bewirken. Karmarſch 2, 795. — **Wêtter=** [1]: vgl. Luft-W.: 1) = Witterungs=W. König Saalf. 1, 150. — 2) [4f] Karmarſch 3, 393 ꝛc. — **Wīder=**: Rück=W. — **Wítterungs=** [1]: G. 30, 138; Seinen Körper abhärten gegen die Einwirkungen des W–s. Lewald W. 1, 171 ꝛc. — **Wóch=** [7b]: wobei die Verfallzeit nach Wochen berechnet iſt. Pöhls 384, ähnlich: Monat-W., ſ. 376. — **Wóll=** [1]: Der W. der Schafe. Gartenl. 12, 567a ꝛc., ähnlich: Der Haar-W.; Der Feder-W. (oder die Mauſe) der Vögel; Der Schalen-W. der Krebſe; Zahn-W. (ſ. d.). — **Wórt=** [2]: Diſput, wobei ein Wort das andre giebt; das Hin und Her von Worten, der Redenden ꝛc. (vgl. Brief-W. ꝛc.; Wortgewechſel): In einem gelehrten W. Kant SW. 1, 69; Was ich ſo aus W–n [Geſprächen] des Herrn mit der Seligen dann und wann gehört. König Saalf. 1, 25; Schütze Hamb. 46; Das will ich ohne W. zugeben. Thümmel 5, 160 ꝛc. — Zähn-: (vgl. Woll-W. und ſchieben 1h) z. B. Bock An. 109; Bisweilen und dann nur bei den vorderen Backzähnen kommt ein dritter Z. vor. 110; Falke Th. 2, 451b. — Zeit-: z. B.: [Muſik wirkt] durch einen künſtlichen Z. [1] der Töne. Wackern. 4, 414^{10} (H.), vgl. Rhythmen-W.; auch als verſuchte Verdeutſchung für Periode (ſ. d. 1): In dieſem gleichſam franzöſiſchen Z. 3, 1004^{3} (Leibnitz) ꝛc.

II. **Wéchſ-el** (ſpr. wéx–), n., -s; 0: in Zſſtzg.: Ge-: fortwährendes oder wiederholtes Wechſeln (Wechſelei), auch z. B.: Im Wort-G., toſend bald, bald zerrend. HKleiſt Kr. 96, Geſpräch (vgl. Wortwechſel). — **-elbar**, a. (ſelten): 1) dem Wechſel (ſ. d. 1) unterworfen, wechſelnd, veränderlich: W–e und veränderliche Farben. G. 39, 141 ꝛc., vgl.: Die wechſelhaften Stunden. Thümmel Kil. 70. — 2) was ſich wechſeln (ſ. d. und Zſſtzg.) läſſt. Campe. — **-elēi**, f.; -en: ſ. Gewechſel und z. B.: Zur Zeit des Erſcheinens der Brief-W. Duller Grabbe 74, gw. Briefwechſel; auch = Wechſel- (oder Wechsler-)Geſchäft, z. B.: Die dort den Großhandel und die W. trieben. MPöhls Wechſ. 8. — **-elhaft**, a.: 1) ſ. wechſelbar 1. — 2) in der Art eines Wechſels (ſ. d. 7) oder Wechſelbriefs und —: dem Wechſelrecht gemäß (vgl.: wechſelmäßig. DWechſ.-Ordn. 22; 23 ꝛc.). — **-eling**, m., -(e)s; -e: Einen ſo bildſchönen W. W. Sh. 1, 126; „ein durch Geiſter ausgetauſchtes Kind". 511, vgl. Wechſel-Kind, -Balg. — **-eln**, tr.; intr., (gw. mit haben, doch — ſ. 3 — auch mit ſein) und zuw. (ſ. 1b; 2; 3c) refl.: ſ. Wechſel, vgl. tauſchen, ändern ꝛc., mehrfach ineinandergreifend, z. B.: 1) Etwas — oder zuw. auch: eine Perſ. — wechſelt, ändert ſich; iſt oder erſcheint erſt ſo, dann anders — oder auch: bald ſo, bald anders, z. B.: Entſetzlich wechſelt mir der Grimm im Buſen, | erſt gegen ſie .., | dann gegen mich [ſich wendend]. G. 13, 73; Das Wetter hat ſich verdunkelt, es iſt im W. 23, 241; Mit denen ich trotz manchem W. und Wenden immer treu verbunden geblieben. 25, 149; Wer wechſelt, [der im Lieben Ungetreue] ſoll nicht leben. 12, 34; Ihr wechſelt zwar, doch ändert nicht, | wie ſie dieſelbe bleibt und immer wechſelt. 2, 87; Du wechſelſt ſie [ſ. 4], ſie w. Mendelsſohn Pſ. 102, 27; Das peruaniſche Schaf .. wechſelt in der Färbung wie unſre Schafe. Oken 7, 1245, es giebt verſchiedenfarbige; So wechſelt die Zeit und der Welt Umſchwung und der Menſchheit ewige Wandlung. Platen 4, 228; Die Stunden w. und der Frauen Sinn. Weſt Dian. 1, 9 ꝛc.; Der Mond wechſelt, tritt in eine neue Phaſe ꝛc. — a) adjekt. Partic. Präſ.: Von den w–dſten Empfindungen umhergeworfen. Gartenl. 10, 20b; Die w–de Libelle, | .. bald dunkel und bald helle ꝛc. G. 2, 207; Du .., Zeit der Jugend, .. | ab-w–d immer, immer w–d mir zum Troſt, | von Fülle zum Entbehren ꝛc. 10, 269; Stets wechslend, Keinem treu. Haller 157; Schickſal, | das immer-w–d ſeine Kugeln dreht. Sch. 471b; Kräftig auf blühender Au erglänzen die w–den Farben. 75a; [Du, Natur, immer dieſelbe] nähreſt an gleicher Bruſt die vielfach-w–den Alter. 77a; Zſchokke 1, 57 ꝛc. — b) ſelten refl.: Dieſer Farben liebliches Spielen | wechſelt ſich verwunderlich. Brockes 9, 78 ꝛc. — 2) Etwas wechſelt mit etwas Andrem, tritt an Deſſen Stelle: Wenn die bleibenden Zähne die Milchzähne ausſtoßen, alſo mit denſelben w. Falke Th. 2, 451b ꝛc.; auch: Beides wechſelt (mit einander), bald erſcheint das Eine, bald das Andre ꝛc. (vgl. ab-w. 3): Wo .. angebautes Land mit Wald und Weideplätzen wechſelt. vHorn Schmj. 72; Sinnreiches wechſelte mit viel Geſchmackloſigkeiten. König Kl. 2, 74; Vergnügen wechſelt mit Vergnügen. W. 12, 56 ꝛc.; ſeltner: Die Sonne ſchien heiß, aber es wechſelte ein kühler Mittagswind [mit der Hitze]. G. 14, 185, dazwiſchen wehte ꝛc. und refl.: Wie ſich Jammer und Glück w. in liebender Bruſt. 1, 247 ꝛc. — 3) den Ort verändernd, ziehn, ſich fortbewegen, — wobei (ſ. flattern, Anm. ꝛc.) bei Hervorhebung des Woher, Wohin ꝛc. ſein als Hilfszeitw. gilt, z. B.: a) Wie Frühlingslüfte den Hügel hin w–d beugen das ſchwachliſpelnde Gras. G. 14, 134; Die Wolken w. über die blaſſe Sonne. 229; 198 ꝛc.; Einige aus dem Allgemeinen ins Beſondere w–de Bemerkungen. 40, 494, w–d (1a) übergehnde; Friſch im Thau, | ſehn ſie [die Bäume] unter ſich w. den Hau. Rückert 6, 279; Ich bin dieſen Mond ſatt; ich wollte, er wechſelte. Schlegel Somm. 5, 1, der den Mond vorſtellende Schauſpieler ginge ab (vergl. 1), ſ. auch 7 ꝛc.; beſ. aber —: b) weidm.: Der Wechſel [ſ. d. 11a] wird es genannt oder der Hirſch hat gewechſelt, wo er hin und wieder gezogen hat. Döbel 1, 19a; Jetzt wechſelte ein Rehbock über den Weg. Auerbach Leb. 2, 159; Einen Wolf ſchießen... Es ſoll einer herübergewechſelt ſein. Höfer Schwanw. 55; Wo des Abends der Hirſch zu w. pflegt. Holtei Ob. 1, 141; vHorn Schmj. 131; Kreuzwechſel: die Stelle, wo Wild kreuzweis gewechſelt iſt. Laube Br. 270 ꝛc. — c) Bergb.: (ſ. Wechſel 4f) Die Wetter w.: wenn die Luft ihren gehörigen Zug hat. Adelung, vgl. (ſ. 1b): Die Wetter w. ſich ..: wenn, da ſie vormals zum Stollen eingefallen und zum Schacht wieder herausgezogen, ſie jetzo zum Schacht einfallen und zum Stollen wieder hinausziehen. Jablonsky 1386a. — 4) Eine Perſ. oder ein belebtes (oder — mehr oder minder — belebt gedachtes) Weſen wechſelt Etwas, es tritt an die Stelle des Obj. bei dem Subj. ein andres; dafür, wenn die Änderung nicht eine an dem Subj. ſelbſt von innen heraus vorgehnde iſt, auch: Mit Etwas w., z. B. nur: Das Chamäleon, ein Erröthender, Erbleichender wechſelt die Farbe ꝛc.; aber: Im Kartenſpiel die — oder: mit der — Farbe (ſ. d. 1g) w., eine andre Farbe ausſpielen; Jemand hat zwei Anzüge, die — oder: womit — er wechſelt, zum W.; Eine Hausfrau, die oft ihre — oder: mit ihren — Dienſtboten wechſelt; Jemand wechſelt den (Wohn-)Ort, ſeine Stelle ꝛc.; Saul wechſelte ſeine Kleider und zog andere an. 1. Sam. 28, 8; Geſicht und Farbe w–d. Cham. 4, 134; Wie ſehr das Geſinde .. | immer ſie [die Hausfrau] nöthigt zu w. und Fehler um Fehler zu tauſchen. G. 5, 68; Es w. die ſchönſten | Kinder Florens um ihn bunt und geſellig den Tanz. 1, 249 [ſie ſchlingen um ihn den w–den Tanz]; An dem farben-w–den [ſchillernden ꝛc.] Gewande. Iris 2, 102 (Heinſe); Nach einſtündigem Stampfen wechſelt man die Sätze, d. h. nimmt ſie aus den Mörſern und bringt ſie in die nächſten... Unter ſtündlichem Wechſel. Karmarſch 3, 103; W. iſt wohl leicht und bald geſchehen; aber beſſern iſt mißlich und ſeltſam [ſelten]. Alſo iſt es auch den Juden gegangen mit ihrem Ehe-W. und Scheiden. Luther 5, 382b; Hat ein Paſſagier nicht vorher .. Gold [5] und Wäſche zu w.? JP. Fat. 1, 79; Ewig wechſelt der Wille den Zweck und die Regel. Sch. 77a ꝛc. Vereinzelt mit von ſt. mit oder Obj. (vgl. frz. changer de): Dem kleinen Mädchen .., das .. | gleich raſch von Puppen und von Liebe wechſelt. W. HB. 2, 56, ferner mit Infin. und zu: In einer Nacht wechſelte ſie mehr als einmal heftig zu weinen und laut zu lachen. FSchlegel Luc. 196, wechſelte heftiges Weinen und lautes Lachen bei ihr ꝛc. — 5) (ſ. Wechſel 2) Etwas weggeben, ſchicken ꝛc., um dafür etwas Entſprechendes zu nehmen, zu empfangen ꝛc., z. B.: Geld w. (vgl. tauſchen 1) oder bloß: W., Mit Jemand w. (ſ. 6); Gold gegen oder für Kourant w. ꝛc.; Man ſoll's nicht w. noch wandeln, ein gutes [Opferthier] um ein böſes. 3. Moſ. 27, 10 ꝛc.; Wenn die Gefangnen nicht gewechſelt werden. Collin Regul. 2, 2, ſ. aus-w. ꝛc.; Mit Jemand den Ring (ſ. d. 1a) w.; Und ſchon w. ſie der Treue Zeichen. G. 1, 191; W. ſie der Liebe Pfänder. H. 8, 210 ꝛc., auch: Haben ſie .. gewechſelt Freundſchaftszeichen. Cham. 4, 143 ꝛc.; Mit Einem freundliche, zornige ꝛc. Blicke w.; Dieſes Auge, ſonſt nur Liebesblicke w–d. Börne 2, 299 ꝛc.; Worte wurden, Liebe ward gewechſelt. Platen 4, 293; Freundliche Worte mit ihm .. | w–d. G. 5, 63; Der Worte ſind genug gewechſelt. 11, 11; Laß uns .. vergebne Worte nicht bedenklich w. 13, 307; Ich vergeſſe Keinen, | mit dem ich einmal Worte hab gewechſelt. Sch. 381a; Daß ich .. | mit irgend einem Weſen Wort gewechſelt. Tieck Viel Lärm 4, 1 [geſprochen], vgl. wort-w., auch: Ewige Spöttereien unter einander zu w. G. 33, 86; Die faſt unaufhörlich Schimpf- und Spottreden wechſelten. Matthiſſon E. 1, 119 ꝛc.; Nach einigen (hin und wieder) gewechſelten Komplimenten. Stilling 4, 164; W. 1, 212 ꝛc.; Briefe mit Jemand w. G. 21, 127 ꝛc.; Die gewechſelten Briefe (17, 307), Noten, Schriftſtücke ꝛc., ſ. brief-w. und 7; Kugeln mit Jemand w., ſich auf Piſtolen duellieren ꝛc.; Sie wechſelten die Speere [kämpfend]. Simrock Gudr. 862 ꝛc.; Bei der Poſthalterei ſtieg ich ab, um Pferde zu w. Heine 6, 179 ꝛc.; auch: Jemand wechſelt mit Einem an einem Ort, wenn er abwechſelnd mit ihm dahin kommt, davon Beſitz nimmt, z. B. als beſchönigender Ausdr.: Mit ſeinem Landesherrn an einem dritten Ort zu w. Sch. 187a, Deſſen Mätreſſe zu heirathen ꝛc. — 6) (ſ. 5) Zwei Städte w. mit einander, es exiſtiert ein Wechſelkurs für dieſelben. — 7) nur vereinzelt intr., entſprechend dem Paſſ. von 5, z. B.: Gold und Demant mag ihr [der Weisheit] nicht gleichen noch um ſie golden Kleinod w. Hiob 28, 17, ſie iſt höhern Werths, als daß ſie um golden Kleinod (ein)gewechſelt, gekauft werden könnte; ferner (vgl. 3a): Unſre Briefe wechſelten deſto lebhafter. G. 22, 62, die von uns gewechſelten gingen hin und her. — 8) weidm.: Netze w., verbinden (vgl. 10b), ſ. Wechſel 11b. — Dazu: 9) Wechſ(e)ler, gw.: Einer, der Wechſelgeſchäfte macht, zunächſt: Geld wechſelt (ſ. 5), beſt. Geldwechsler, dann (ſ. Wechſel 7a; b) allgem. = Bankier (ſ. d.); bildl.: Auf dieſe Weiſe ſind die Spanier nur die Wechsler für die übrige Welt, immer im Beſitz von ungeheuern Schätzen und immer arm. G. 30, 126 ꝛc.; ſ. ferner Zſſtzg. von w., außerdem ſelten, z. B.: Ein unruhiger Ortwechsler. G. 23, 394 (ſ. 4) ꝛc. — 10) Wechſ(e)lung, z. B.: a) Den Hochgeſchmack der Wechſelung. Gotter Sch. 46, gw. Abwechſelung ꝛc. — b) bei Kahnbauern: Wechſelung der Bohlen = Verſcherbung. Bobrik 730b (vgl. 8). — Zſſtzg. vgl. die von tauſchen ꝛc., z. B.: Áb-: 1) intr.: a) [3] Es wechſeln auf und ab des Lebens Stunden. Tieck 2, 76 ꝛc.; Alles, was in ſeinem Herzen und in ſeiner Einbildungskraft ſich bewegte, wechſelte nun auf das lebhafteſte gegen einander ab. G. 16, 334, es zog ſich lebhaft gegen einander abhebend vor ſeinem Auge vorüber ꝛc. — b) [2] Etwas wechſelt mit etwas Andrem ab, löſt es im Wechſel ab; tritt, wo dies aufhört, beginnend ein: Freud und Leid; Scherz und Ernſt; Proſa und Verſe; männliche und weibliche Reime; Tag und Nacht; Jahreszeiten wechſeln ab; Laß .. Regenſchauer mit der Sonnengluth | a. über dir! Cham. 4, 161; Die Witterung hat bisher meiſt von 6 zu 6 Tagen abgewechſelt. G. 23, 175, ſie hat ſich verändert, es iſt an ihre Stelle andre Witterung eingetreten; Es wechſelt alſo das Spinnen eines Auszuges mit dem Aufwinden desſelben ab. Karmarſch 1, 142; Wie ſchön wechſelt dieſe feurige Geſtalt mit dem ernſthaften Geſicht der braunen Nacht ab! Mendelsſohn Ph. 1, 55, ſ. e. — c) (ſ. b) Perſonen wechſeln in (oder mit) einer Thätigkeit (mit einander) ab, ſie löſen einander darin ab: Wir wollen im Vorleſen mit einander a.; Die beiden Krankenwärter wechſelten mit dem Nachtwachen ab; Als wir ſo im Geſpräch abwechſelten [wechſelredeten]. V. Od. 11, 225; Variante (ſ. 2): Als wir ſolche Geſpräch' abwechſelten ꝛc.; ſ. e. — d) (ſ. b) Jemand wechſelt in, mit Verſchiednem, was er thut, treibt, wählt ꝛc., ab, es kommt erſt das Eine, dann das Andre an die Reihe; Wir wechſeln beim Unterricht mit den Lehrgegenſtänden ab; Darauf ſollten die Kinder mit andern Scherzen a. G. 16, 198; Alle zwei, drei Tage wechſelte Selma unter den Kindern ab [die ſie eins um das andre mitnahm]. Gutzkow R. 7, 256. — e) (ſ. b—d) adjekt. Partic. Präſ.: A–d, alternierend; bald ſo, bald anders; bald der (das) Eine, bald der (das) Andre ꝛc.: Sie laſen a–d vor (c); Er las und ſchrieb a–d (d); Das Schachbrett hat a–d weiße und ſchwarze Felder; Sieben Jahre eines gefahrvollen und a–den Krieges. Garve Verſ. 1, 493; G. 10, 269 [ſ. 1a]; See mit ſeiner Mannigfaltigkeit von a–den Berg- und Thalufern. 22, 352 ꝛc.; auch Ggſtz: Die Parketts ſind ſämmtlich von Eichenholz, un-a–d. 26, 79. — f) Campe führt als weidm. auf: Das Wild wechſelt ab = hat ſtumpfe Schalen, — was wohl auf einem Mißverſtändnis beruht, vgl. etwa Döbel 1, 10a (Nr. 29) und 7b (Nr. 2). — 2) tr.: a) [5] Einem Geld, Dukaten ꝛc. a., von ihm wechſeln, vgl. b. — b) (veralt.) Etwas mit (gegen, um) Etwas a., vertauſchen: Ich wechsle meinen Hirtenſtab | nicht mit Kron' und Zepter ab ꝛc., ſ. Wurm. — c) [4] zuw. noch ſt. des heute übl. Grundw.: Viererlei Farben hat es in den Augen und „wechßlet" dieſelbigen oft ab. Eppendorf 64; Unterwegens wechſelte der König etlichemal ſein Reitpferd, auch einmal die Kleidung ab. Olearius Reiſ. 276a; Des Königs Leibwache [wurde] abgewechſelt. Sch. 1049b, die verdächtige durch eine andre erſetzt, vgl. bei Adelung als oberd.: Die Wache a. = ablöſen ꝛc. — d) faktitiv zu 1b, vgl. 1d: Wir wechſeln . . | das Frohe mit dem Ernſten ab. Gotter 1, 15; Er hat . . des Cervantes ernſthafte Art . . niemals mit dem Drolligen abgewechſelt, welche Vermiſchung ꝛc. L. 3, 219; Arbeit, Vergnügen und Ruhe . ., nach dem Wink der Natur abgewechſelt. W. 7, 64; Kam bald auf den Einfall, | das ernſte Stück mit Etwas ab-zu-w., | das ꝛc. HV. 2, 220 ꝛc. — e) a–de (ſ. 1e) Modifikationen oder Abwechslung (ſ. 4) in Etwas hineinbringen, es mit Abwechslungen modificieren: Er lieſt mit Sinn und weiß den Ton ab-zu-w. Sch. G. 6, 196; Die immer nur dies Bild hervorzubringen und ab-zu-w. . . ſcheinen. Wackern. 4, 439^{30} (H.) ꝛc. — 3) refl., veralt., ſt. des Intranſ., z. B. (ſ. 1b): Daß ſich in keinem Menſchen das Glück ſo oft geändert oder abgewechßelt hab. Eppendorf 28; Wann ſich die Dünſte mit des Widders Gegenſchein abgewechslet. Fiſchart Großm. 29 ꝛc. — 4) Abwechſ(e)lung, z. B.: a) zu 2a. — b) veralt. zu 2b, z. B.: Abwechslung der Gefangnen. Kirchhof Mil. Diſc. 179 = Austauſch ꝛc.; ferner zu 2c: Als die Engländer großen Pracht mit täglicher Abwechſelung ihrer Kleider trieben. Zinkgräf 1, 132 ꝛc. — c) gw.: das A.; etwas A–des (ſ. 1b—e, vgl. 2e), beſ. im Ggſtz. zum Einerlei ꝛc.: Unter allen Abwechſelungen des Glücks und der Zeiten. G. 27, 454; Eine Schlucht, die den Augen unzählige Abwechſelungen bietet. 23, 11; 285; 362; Die wunderlichſten Abwechſelungen von Freiheit und Nothwendigkeit. Immermann M. 1, 120; Olearius Roſ. 53b; Wackern. 3, 1048^{27} ꝛc. — Ăŭf-: 1) ſ. ab-w. 1a. — 2) tr. [5]: Gewiſſe Münzen a., wechſelnd aufſammeln, aufſpeichern, ſie dem Verkehr entziehnd (vgl. kippen 2c). Fiſchart Großm. 28; 55; Die Landräuber . . haben die guten Münzen allenthalben aufgewechſelt und ſo aus dem Lande gebracht. Kantzow 2, 221; Spittler Han. 1, 406 ꝛc. — Ăŭs-: 1) [3b] Wo das Wild aus- und einwechſelt. Fleming 3. 58a ꝛc. — 2) [5] ſ. austauſchen 1, z. B.: a) Die Gefangnen gegen einander a.; Was die Welt Alles hervorbringt . . und was die Bewohner ihrer verſch. Theile gegen einander a. G. 20, 21; Ein nach Bedürfnis aus-zu-w–des Getrieb. Karmarſch 1, 135; Wenn wir jetzt Bruſt gegen Bruſt und Schickſal gegen Schickſal a. ſollten . ., würden Sie mir wohl zu dem Tauſche rathen? Sch. 204b; Die Abſagebriefe, welche ſie gegen einander ausgewechſelt. W. 21, 79 ꝛc., auch meton. (Bergb.): Einen Schacht a., mit friſchem ſt. des anbrüchigen Holzes bekleiden; ferner: Einige der ſchlauſten unbeſchnittnen Geldjuden, die zu rechter Zeit [das alte, gute Geld] ein- und [das neue, ſchlechte] ausgewechſelt. Spittler Han. 1, 407 ꝛc. — b) (ſ. Wechſelbalg), ſprchw.: Jemand iſt wie ausgewechſelt [verwandelt ꝛc.]. Auerbach D. 2, 362; Gerſtäcker Äq. 3, 4; Kompert Pſl. 2, 189; Kürnberger N. 2, 251; Spindler V. 3, 140; auch: Das Mädchen iſt ganz ausgewechſelt. 190, vgl.: Ausgewechſelt iſt, ſo ſcheint's, dein Herz. G. 13, 227 ꝛc.; ſelten: Unſern Herrn wechſelt er auch ganz aus. Gutzkow R. 1, 150, macht ihn zu einem ganz Andern. — c) Dazu (ſ. a) Auswechslung. Thümmel 2, 135; 138 ꝛc. — Brīēf- [5]: korreſpondieren: Darüber hin und her gebriefwechſelt. Arndt E. 193; Enſe Humb. 302; Kühne Fr. 312; Scherr Bl. 1, 308; Stahr Weim. 449 ꝛc. Dazu gw. nur ſcherzh. Briefwechsler, z. B. Börne 1, 368, vgl. Creuz 1, 220 ꝛc.; veralt.: Briefwechſelung. Leibnitz (Wackern. 3, 999^{20}) ꝛc. — Ĕin-: 1) [3b] Eine der eingewechſelten Sauen. Gartenl. 9, 509a ꝛc., ſ. aus-w. 1. — 2) [5] Geld e., es durch Wechſeln an ſich (in ſeine Kaſſe) bringen (ſ. aus-w. 2a Schluß); Ich will Kourant ver-w. und Gold e., Gold gegen Kourant e. ꝛc. — Ĕr-: veralt. z. B. = ein-w. 2. Spate; ferner: Daß Chriſtus ſein Prieſterthum . . auf S. Peter und S. Peter auf den Papſt erwechslet hat. Luther 2, 11a, durch Wechſel, Stellvertretung übertragen. — Gēgen-: (veralt.) vertauſchen, auch: So nun die . . Deutſchen . . das . . Meer . . die See genennt haben, wird geachtet, daß ſie durch Gegenwechslung des Worts dieſen See auch ein Meer genennt. Stumpf 392b. — Hēr- ꝛc. [3]: Eine Menge von Prauen [Kähnen] wechſelte . . hin und her. Gerſtäcker Äq. 1, 334; Das Los der Waffen wechſelt hin und her. G. 13, 77 ꝛc. und beſ. [3b], ſ. d. — I. Um-, tr.: wechſelnd umſchweben [3]: So umwechſelten mich bange | Furcht und Hoffnung. Langbein L. 476. — II. Um-: 1) [2] zuw. ſt. des gw. Grundw. oder ab-w.: Tag und Nacht wechſeln friedlich um. Fleming 151; Sie entflammt u–de Sehnſucht. V. Moſch. 6, 4; Nach einem langwierigen u–den Übergang von Freiheit zu Sklaverei und von Sklaverei zu Freiheit. W. 5, 189 ꝛc. — 2) [4] Zwei Anzüge zum U. haben; Die Anzüge oder mit den Anzügen gehörig um-w.; Die (oder mit den) beiden Schuhen um-w., die beiden des Paars abwechſelnd auf dem linken und dem rechten Fuß tragen ꝛc. — 3) [5] Gold gegen Kourant; einen alten Thaler gegen einen neuen (blanken); ein Buch in der Leihbibliothek um-w. ꝛc.; Sie waren wie umgewechſelt. Hackländer Stillfr. 1, 17 ꝛc., vgl. aus-w. 2b. — 4) Zu 2 und 3: Umwechſ(e)lung. — Ver- [5]: 1) ohne Nebenſ. gw. nur noch vom Geldwechſeln: Gold (gegen Kourant) ver-w. ꝛc. (ſ. ein-w.); Die Verwechslung der Dukaten ꝛc.; vgl. analog: Verwechſelt Kuß um Kuß. Mühlpforth Hochz. 7, giebt und empfängt; im Übrigen veralt. mit Rückſicht auf 2, z. B.: Bis auf den Augenblick, da er ſein mühſames, aber ehrenvolles Leben mit einer Ewigkeit verwechſelt [vertauſcht], die. Iſelin Tr. 304; Die Kreuzzüge gaben ihnen glückliche Anläſſe . ., die Trägheit und die Armuth ihrer vorigen Barbarei mit Fleiße und mit Überfluß zu ver-w. Derſ. (Wackern. 4, 328^{27}) ꝛc.; auch: Jede Luſt, | die unverwechſelt ſtets dieſelbe bleibt, | giebt Ekel. Stolberg Sch. 1, 130, ohne Abwechslung. — 2) irrthümlich Eins für das Andre nehmen: Zum (Spielhagen Pr. 3, 154) oder: bis zum (Sch. 647a) V. ähnlich; Zum V. gleich. G. 21, 125 ꝛc.; Auch wurden die Götter verſchiedner Völker, wenn ſie ſich nur etwas gleichten, verwechſelt. JoMüller 1, 31; Betrogner Gaſt, der du der Göttin Glaſt | mit ſolchem nebligen Geſpenſt verwechſelt haſt. Rückert W. 4, 126; Zwei Dinge wohl unterſcheiden, die ſo oft mit einander verwechſelt werden. W. 32, 424 ꝛc.; auch zuw. refl.: Nur daß ſich ſtets, wenn ſie von Einem ſprach, | der Nam' in ihrem Kopf verwechſelt. 11, 169 ꝛc.; Die vielen Verwechslungen in den Menächmen des Paulus ꝛc. — Wórt- [5]: So wortwechſelten ſie. Pyrker 257; Mit dem er einſt über die Sache wortwechſelte [„diſputierte". 27]. W. 9, 25 ꝛc. — Zurück-: z. B.: Ich will den Dukaten wieder-z., den verwechſelten wieder ein-w. ꝛc.

Schnēē-Wechte, f.; –n: ſ. Schild 21 und Schneewehe.

Wéck, m., –(e)s; –e. — **-e**, f.; –n. — I. **-en**, m., –s; uv.: (ſ. Wage, Anm.): 1) (veralt.) Keil, den man zum Spalten in Etwas hineintreibt, z. B. noch ſchwzr.: Weggen, m. Stalder 2, 440, daher (vgl. Striezel): 2) ein Stück Butter (mehr oder minder) in Keilform, z. B.: Mit einem großen Butter-W–en. Kirchhof Wend. 116a und iron.: Ich leg euch da einen Butter-W. hin [einen Stein]; wenn ihn die Sonne zerſchmilzt, ſo ꝛc. Forſter Pr. 2, 298. — 3) Name verſch. Gebäcks aus Weizen-, (Semmel-) Mehl, urſpr. wohl ſämmtl. in Keilform, ſ. Stalder; Schm.; Brem. W. 5, 221 ꝛc.: a) Ez. W., z. B.: Nach beſt. Preis, wie einen W. aus dem Laden. Brentano Wehm. 87 (vgl. Semmel); Einen Kreuzer, ihm einen W. zur Suppe mitzubringen. G. 14, 17; 16; Da er dir W. mitbrachte. 9, 18 [„Kuchen". 35, 18]; Sagte zu . . einem Kind, welches immer W. eſſen wollte, es ſollte Brot eſſen. Zinkgräf 1, 248; Milchbrocken, ſo nennt man die kalte Milch mit W. gebrockt. 2, 71 (vgl.: Die Suppen oder das W.-Brot. Murner Ul. 8 und die hiernach zu berichtigende Anm. 230), auch: Einen halben W. . . Magſt du den W–en nicht? PHeyſe Mer. 305. — b) Mz.: Wecke und Schinken. Alexis H. 2, 2, 235; Die ſchönſten weißen W–e, friſchgebacken ꝛc. Enſe T. 5, 216; Bröte und W–e. Heine 18, 277 ꝛc. — c) Ez. fem.: Biß . . . in eine W–e. Eichendorff 3, 403; Die W–en. . . Wenn die W–e nicht elf bis zwölf Loth wiegt, muß man mehr nehmen. Allgem. Muſterzeit. (55) 108a. — d) Mz. z. B.: Abgang finden; abgehn wie friſche (Auerbach Volksk. — 61 — 31); weggehen wie die neugebackenen (Wildermuth Heim. 275) Wecken; W–en, Semmeln ꝛc. G. 26, 210; Hat zwei W–en (Semmeln) in der Taſche. Guhrauer Leſſ. Beil. 2, 43; Die mürben dreigebacknen W–en [vgl. Zwieback]. Rollenhagen Fr. 466 ꝛc.; W. 12, 17 und (was auch zu b gehören kann): Kaffe mit murben W–en. König Kl. 2, 64; Fam. 1, 26 ꝛc.; ferner: In Scheiben geſchnittenes Weißbrot, am beſten ſogenannte Weggen. Stralſ. Kochb. 233; Streicht [mit der Faſtnachtsruthe] . . , | bis ein' Jed' euch heiße Weggen, d. i. warme Küſſe, giebt. Leucolron's Galamelite 211 (ſ. e) Heiß-W. — e) Zſſtzg. ſ. nam. Schm., z. B. nach dem Preis: Batzen-, Groſchen-, Sechſer-, Zwölfer-Wegken; Er wollt alle die Bundsräth, die . . meine Sache gut und treulich gemeinten, mit einem Pfenning-W. ſpeiſen. Berlichingen 229, ſo wenig wären ihrer (vgl.: Penn-wek, der vierte Theil eines zerſchnittenen Zwiebacks. Brem. W.); ferner: Auer-Wegken, Art ſchwärzres Brod, das die Bäcker der Vorſtadt Au in München feil haben; Ich ſchicke dir einen Chriſt-W. mit. ChSchiller 1, 273 (am 7. März, ein Gebäck, wie es am Chriſtfeſt gw. gebacken wird, vgl. Stollen; Weihnachtwegk. Schm.); Drein-W., ein beim Kauf (z. B. in Gießen von neun Semmeln) obendrein gegebner; Eier-W. (–lein), ſ. Eierbrot, beſ. ſchwzr. = Semmel; Heiß-W–en. In der Faſtenzeit backen ſämmtliche Bäcker eine Art runde Semmeln oder W–en, welche dann [in Pommern] in den Familien auf folgende Weiſe zubereitet werden: Oben wird ein rundes Stück herausgeſchnitten, die Höhlung mit einer Miſchung von Butter, Korinthen, Zimmt und Zucker angefüllt und darauf das ausgeſchnittene Stück wieder oben darauf gelegt. Nun erhalten die ſo präparierten W–en einen Aufguß von heißer Milch und, davon gehörig durchzogen, werden ſie ſchließlich gegeſſen. Nat.-Z. 14, 409 (ſ. d, Schluß), in Meklbg. ꝛc. gw. auch hochd. in der niedrd. Form: Heetwecken (ſ. Brem. W.); Mühl-W. als Lehnabgabe von Mühlen. Schm. (Ao. 1285); Oſter-W. Adelung; Rauch-W–en, in München zur Zeit der Rauchnächte gebacken; Lang mir her den Semmel-W. Uhland V. 650; Spitz-W. Adelung; Schm. 3, 583 (von ſpitzer Form); Spul-W. 563 (in Form einer Spule); Einen Strom-W., ſo gelb gebacken ꝛc. OLudwig Th. 1, 345; Todten-W., in einigen Gegenden beim letzten Gottesdienſt für einen Verſtorbnen allen dabei zum Opfer Gehnden gereicht. Schm.; Weihnachts-W., ſ. Chriſt-W.; Einen guten Wurſt-W–en. Hebel 3, 130 u. ä. m. — d) keilförmige Figur im Wappen: Das bairiſche Wappen, die blau- und weißen W–en. Oppenheim 9, 287; Schm. Dazu: weckeln, wecken, mit ſolchen Figuren verſehn. ebd.; Jablonsky 990b, Nr. 22. — e) ſ. Wacke 2. — **-bar**: ſ. wecklich.

II. **Wéck-en**, tr.: wach (ſ. d.) machen oder zu machen ſuchen: 1) Einen Schlafenden; ihn aus dem Schlaf w. ꝛc.; Er ſchlief ſo feſt; ich weckte ihn mehrmals, konnte ihn aber nicht auf-w. (oder er-w.), (veralt. Impf.: Da wackt' er die Knecht. Murner Ul. 58 ꝛc.). — 2) bildl. und übertr.: rege machen ꝛc. (vgl. wegen tr. und Zſſtz.): Er weckt mir das Ohr, daß ich höre. Jeſ. 50, 4; Da wollen wir . . hell-w. das Lied. Fouqué Dr. 1, 29; Weckte der Herr dem bedrängten Volke . . Helden und Heilande. Hebel 4, 76; Die Knoſp' . ., vom Frühlingsſtrahl geweckt. Rückert Roſt. 98a; Mit eitler Rede weckt' ich ſchweren Groll. Sch. 29b; Den Wiederhall weckt einſam des Hirten Geſang. 75b; [Das] kann deinen Muth nicht w.? 174b; Warum aus meinem ſüßen Wahn mich w.? 425b; Die Wuth zu w. 430a; Weckt nicht den Streit | aus ſeiner Höhle, wo er ſchläft. 469b; 619a ꝛc.; Damit der ſchlafende Löwe, das Gewiſſen, nicht geweckt werde. Schleiermacher (Wackern. 4, 1205^{25}); Weil man . . mit manchem Hauch | die matte Flamme weckt. V. 4, 132 ꝛc., auch: Er weckte lange an ſeiner Unverſchämtheit [um ſie zu (er-)w.]; aber ſie war zu tief eingeſchläfert. JGMüller Lind. 4, 280 ꝛc. — 3) adjekt. Partic. paſſ.: a) = wach; lebendig-rege; munter ꝛc.: Ein ſehr geweckter Knabe, Geiſt ꝛc.; Fortbild.: Es lag eine beſondere Gewecktheit in der Harrenden. Auerbach Barf. 69 ꝛc. — b) mit Bſtw., entſprechend einem von, z. B.: Jedem lenzgeweckten jungen Triebe. Kinkel 263; Der ſmaragdene Frühling, der ſonnengeweckte. Heine Lied. 345 ꝛc. — 4) Zur Weckung und Stachelung des nationalen Bewuſſtſeins. Scherr Bl. 2, 331; Monatbl. 1, 65 ꝛc., häufiger von Zſſtzg. — 5) Wecker, ſ. u. — Zſſtzg. z. B.: Ăŭf-: wach machen, z. B.: 1) [1] Der Engel weckt mich auf, wie Einer vom Schlaf erweckt wird. Sach. 4, 1 u. o. (Die Zimmerleute, die drüben einen Bau aufſchlagen, haben mich „aufgewegt". G. Stolb. 40; Aufgewackt. Opitz Arg. 1, 291 ꝛc.); ſeltner: Ohnmächtige (z. B. Sch. 194a); Todte (Matth. 10, 8; Logau 2, 10, 10) a., ſ. auf-er-w. — 2) [2] Er wird den Eifer a. [anfachen. Bunz] wie ein Kriegsmann. Jeſ. 42, 13; Ich werde Hirten im Lande a. Zach. 11, 16; G. 14, 191; Gelaſſen beobachtende Freunde pflegen . . die genialiſchen Nachtwandler unſanft auf-zu-w. 27, 508 (10, 52); Die uns . . unſanft aus jenen märchenhaften ſelbſtgefälligen Träumen aufweckten. 20, 75 (13, 123) ꝛc.; Die ihr nur, die Männer auf-zu-w. [ihre Sinnlichkeit zu erregen], | den Nacken, Bruſt und Hals ganz frech pflegt zu entdecken. Opitz 1, 15; Der Anblick einer fremden Entzückung weckt den alten Eindruck der unſrigen auf. JP. 21, 15; Aufgeweckt vom Mitgefühl. Platen 4, 288; Der innere Verkehr der Provinzen . . weckte bald einen Geiſt des Handels in dieſen Völkern auf. Sch. 781a; Sie iſt nicht allein ſelbſt aufgeräumt, ſondern ſie beſitzt auch die verborgene Eigenſchaft, alle Diejenigen, die um ſie ſind, auf-zu-w. (ſ. 3). JESchlegel 3, 472; Durch das öftere Hören ſchöner Handlungen . . aufgeweckt und zur Nachahmung angeregt. W. Luc. 4, 346 ꝛc. — 3) [3a] Sich einer aufgeweckten Schreibart bedienen. JAEberhard Apol. 1, 8; Aufgeweckte Geiſter. G. 35, 419; Die Unterhaltung drehte ſich faſt gänzlich um die Verhöhnung des gegenwärtigen, freilich nicht ſehr aufgeweckten Menſchen. 20, 199; Er war von einem freien und aufgeweckten Geiſte. Sch. 901b; Wackern. 2, 346^{10}; 4, 505^{34}; Ein aufgewecktes Geſpräch. W. 2, 65 ꝛc.; Was Klugheit, Aufgewecktheit . . betrifft. Meißner Sanſ. 2, 234 ꝛc. — 4) Aufweckung des ſchlafenden Inſtinkts. Bahrdt 1, 48; Von der unmöglichen Wiederaufweckung des Abgeſtorbenen. JoMüller 15, 6 ꝛc. — Empōr=: weckend emporfahren machen (ſelten): Da weckt den Träumenden . . | unangemeldet, wild ein Nachtbeſuch empor. Falk Menſch. 100. — Ent=: aus dem Schlaf wecken (ſelten): Das entweckte Haus [= Leute]. Gryphius Fr. 274; Dem Schlummer entweckt. W. 15, 11 ꝛc. Er=: ſehr gw.: 1) mit perſönl. oder belebtem Obj.: a) [1] Einen e., aus dem Schlaf e. ꝛc. (Daß ihr Mann nicht etwan werd erwackt. Opitz 1, 296; Aus der Ruh erwackt. 2, 35 ꝛc.). — b) Ohnmächtige, Todte e.; Einen von den Todten, vom Tode e.; Ins Leben ſie, zum Leben zu e. G. 6, 367 ꝛc., ſ. 4. — c) Einen oder ſeinen Geiſt, ſein Herz ꝛc. aus dem Sündenſchlaf, aus der Sündennacht ꝛc.; zur Reue, Buße ꝛc. (ſ. g); Einen zum ewigen Leben, zur Seligkeit e.; Der Kaiſer . . erweckte die Völker | . . zu freudigem Muth in Gefahren. Pyrker 88; Zum Mitgefühl erweckt. Sch. 54b ꝛc., ſ. auch erwägen 3b, dazu z. B.: Da entſtund eine wundergroße Wallfahrt; Kaiſer, Fürſten, Gelehrte und Laien wurden damit erwegt, aus allen Landen groß Gut nach Trier zu tragen. Stumpf 113b. — d) Einem einen Feind, Widerſacher ꝛc., Freund, Helfer, Retter, Heiland, Propheten, König ꝛc.; ihm Kinder, Nachkommen, Samen e. ꝛc. — e) Ich will deine Buhlen . . wider dich e. Heſ. 23, 22 ꝛc.; Ich will über euch . . ein Volk e. . ., das ſoll euch ängſten. Am. 6, 14; Jeſ. 13, 17 ꝛc., auch: Wird der Herr . . eine Geißel über ihn e. 10, 26 ꝛc. — f) refl. (vgl. ſich ermuntern ꝛc.): Erwecke dich und wache auf zu meinem Recht. Pſ. 35, 23; 44, 24 ꝛc. — g) adjekt. Partic. paſſ., gw. (vgl. c) in relig. Sinn: Mit frommen und erweckten Leuten. Stilling 1, 53 ꝛc., ſ. 3; erwecklich 1; ſeltner (vgl. auf-w. 3): In erweckteren Gemüthern. Enſe D. 2, 348 ꝛc. — 2) mit ſachl. Obj.: a) ſelten meton.: Einen Schlaf [= den Schlafenden] e.; Unter einem Schlummer der Sinne, den das Flattern eines Schmetterlings e. kann. W. 16, 85 ꝛc. — b) ſehr gw. = erregen: Jemand oder Etwas erweckt Verdacht, Haß, Neid, Mißgunſt, Mißtraun, Vertraun, Freude ꝛc.; Ein groß Wetter wird erweckt werden. Jer. 25, 32; 51, 1; Es dürft auch argen Wahn [Argwohn] e. Gryphius Fr. 348; Der Segen des Unglücks, daß es Liebe und Einigkeit unter den Verſchiedengläubigen erweckt. König Kl. 3, 285; Aufruhr e. Luther 5, 288a; Erweckte . . Jupiter einen neuen Lärmen und Spaltung unter uns. Schaidenreißer 10b; Die Meinung, die ein großer Herr von ſich erweckt. W. 5, 245; Das Übel . . erweckt endlich ein andres Gefühl, das lange eingeſchläfert lag. 31, 432; 11, 249 ꝛc. (Daß ſie ſo einen grauſamen Krieg „erwagt“. Luther SW. 56, 22 ꝛc.); auch: Feuer-e–de Hauche. Stolberg Jl. 18, 472; Glauben-e–d. DMuſ. 14, 2, 58; Vertrauen-e–d. Spielhagen Hoh. 3, 18 ꝛc. — Dazu: 3) Erweckung, z. B. des Neides (ſ. 2b) ꝛc.; beſ. (ſ. 1g): Wovon ſich dergl. [fromme] Sinnesverwandte am liebſten unterhalten, ſind die ſogenannten Erweckungen. G. 22, 290; Erweckung zum Gebete. Göckingk 2, 151 ꝛc.; auch (1b): Todtenerweckung. König Saalf. 1, 45. — 4) Doppelzſſtzg.: Auf-e., z. B.: Todte; Einen vom Tod; zum Leben (b) ꝛc., oft in der Bibel ꝛc.; Ihr meinet, der Herr habe euch zu Babel Propheten auferwecket (d). Jer. 29, 15; Am. 2, 11; Ap. 3, 26; Richt. 2, 16 ꝛc.; Mein Sohn hat meinen Knecht wider mich auferwecket, daß er mir nachſtellt. 1. Sam. 22, 8; Um Freude und Genuß auf-zu-e. Auerbach Gv. 426; Derjenige Theil ſeiner Gedichte, welche man ohne Wahl auferweckt hat. L. 5, 109 (ſ. Auferwecker); Vom Scheintod auferweckt. Platen 4, 299; 3, 116; Was mich . . im | Gedächtniſſe des Königs auferweckte. Sch. 277a [ihn an mich erinnerte]; V. HB. 1, 352 ꝛc.; Auferweckung. Claudius 6. 194; Raumer Hohenſt. 6, 599 ꝛc. — Hervōr=: weckend hervor=locken, =ziehn ꝛc.: Weckt aus der Aſche bebend Flammen aufs Neue hervor. G. 1, 230. — Zurück=: Den vermeinten Leichnam . . ins Bewuſſtſein z. Linck Schl. 116, weckend zurückbringen ꝛc. — -er, m., -s; uv.: 1) Jemand, der — und inſofern er — weckt (weibl. W–in), auch von mehr oder minder Perſonific. (ſ. 2—5): [Ein Buch,] die Streiter Zion's aufzuwecken; aber ſie hörten den W. nicht. Bahrdt 2, 196; Auf ihren W. [harrte] manche Fiedel. Freiligrath SW. 1, 430; Der Geiſt, der dem Herzen entſtammt, iſt der W. zu den edelſten Verpflichtungen. Gutzkow R. 6, 330; Wo Wolluſt die W–in iſt. H. Ph. 13, 366; Wie der W. mit dem röthlichen Fuß | auf die Gebirge tritt [die Sonne, der Tag]. Kl. Od. 1, 286; Es iſt ganz gut, bisweilen ſolche W. | zu haben; Das beſchützt vor Stolz. Oehlenſchläger Corr. 158; Den W–n und Predigern deutſchen Sinnes. Scherr Bl. 2, 335; Das Spatgewitter. . . Nach des Volks Begriffe iſt es ein W. der Vorſehung [den ſie ſendet]. Thümmel 5, 149; Wenn früh des Dorfes W. | aus leichtem Schlaf uns kräht. V. 3, 116 = Hahn (ſ. d. 1), vgl. 2 u. 6; Zſſtzg. z. B. mit Obj.: Buß-W., auch: etwas zur Buße Weckendes, Mahnendes. JP. Fat. 2, 173 (und Anm.); Rockenphil. 3, 188 ꝛc.; Freude-W. Iris 7, 521; Baunſcheidt's Lebens-W. und die exanthematiſche Heilmethode von CHSchauenburg (Lpzg. 1863) ꝛc.; Die Völker-W–in Eos. G. 5, 96 ꝛc. und mit Vorſilbe, z. B.: Auf-W. Wackern. 3, 594^{3} ꝛc. (vgl. 3a); [Lor. Sterne] iſt in Allem ein Andeuter und Er-W. G. 3, 238; Solcher Hochheimer iſt ein Er-W. der Gefühle. König Saalf. 1, 324; Fiel der lange in Vergeſſenheit begrabene Dichter in die Hände eines unberufenen Auf-er-W–s. WhMüller Bibl. 6, XXIII (ſ. auferwecken. L.) und auch hier mit Obj.: Der Feinde Furcht-Er-W. Rückert Nal. 128; Mai, dem Grün-Er-W. Iris 7, 550 ꝛc. — 2) (ſ. 1) bei Oken ꝛc. eine Gatt. Vögel, dazu nam.: Der gemeine W., Coracias strepera ꝛc. — 3) (ſ. 1) weidm.: a) W., Auf-W., Art knöcherne Wachtelpfeife, die Hähne damit zum Schlagen aufzumuntern. Döbel 2, 202a. — b) Strohwiſch am Lerchennachtgarn, um die zu ruhigen Lerchen aufzuwecken. Laube Br. 300. — 4) (ſ. 1) an Uhren eine Vorrichtung, die, geſtellt, zu beſt. Stunde eine Weckglocke in Bewegung ſetzt, Schläfer zu erwecken. Platen 4, 187 ꝛc.; bildl.: Rollende W. ſind wir, die gleich ausgeſchnarret haben. JP. 31, 5 ꝛc., Uhr-W. — 5) (ſ. 4) ähnl. Vorrichtungen, z. B.: a) Bei allen Telegraphen, welche nicht beim Arbeiten ein hörbares Geräuſch hervorbringen und ſchon dadurch den Empfänger aufmerkſam machen, iſt zu dieſem Zwecke eine beſondere Vorrichtung, W., erforderlich. Karmarſch 1, 695; Galle Tel. 87 ff.; Telegraphen-W. — b) Bergb. = Wächter 2d. — c) Müll.: ein Glöckchen, das ertönt, wenn der Rumpf leer iſt (Rufer, Mühlen-W.). — 6) in Zſſtzg. Hahnen-W. (Hahnenwackel), ein Frühmahl nach einer bis zum Weckruf des Hahns durchſchwärmten Nacht. Adelung. — -lich, a.: in Zſſtzg. (ſ. die von wecken): 1) = weckend. — 2) = weckbar, ein Wecken zulaſſend, verſtattend, z. B.: Āūf=: 1) [1] veralt., z. B. von Arzneien = erregend. Paracelſus Chir. 86a. — 2) [2] ſ. er-w. 2. — Er=: 1) [1] z. B.: Die Muſik zu den Tänzen iſt allerliebſt, munter, e. Zelter 5. 378; KMayer 256 ꝛc., beſ. aber (ſ. erwecken 1c; g; 3) in religiöſem Sinn = erbaulich (ſ. d.): Zu der Reu und Buß e. Weckherlin 107, vgl. darauf hindeutend, aber in Bezug auf die Erweckung der Geiſter zur Freiheit: [Arndt's] Geiſt der Zeit, ein im ſchönſten Sinne des Worts „e–es“ Buch. Scherr Bl. 2, 330 ꝛc.; Auf-e. — 2) [2] In einen tiefen, un-e–en Schlaf verſenkt. Sch. M. 10, 184; Ein ſanftbetäubender Schlummer | un-e. und ſüß. V. Od. 13, 80 = Un-auf-w. Wiedaſch. — -ólter: ſ. Wach-Holder, z. B. Nyſſ Sp. 155a ꝛc.

† **Jedwēd**, pron. adject. = jed (ſ. d., vgl. † weder und Benecke 3, 547), nicht ſelten, wie in der Volksſpr. auch in der gehobnen (dichteriſchen), wo die vollere Form als nachdrücklicher erſcheint, während die gw. Proſa ſie als ſchleppend mehr meidet.

* **Wēdam**: ſ. Veda, z. B. G. 40, 299. — **Wédd** ꝛc.: ſ. Wett ꝛc.

Wēd-el, m., -s; uv.; -chen, ein (-e); = (Nbnf.: **Wādel** ꝛc., ahd. wadal, wedil, mhd. wadel, wedel, ſ. Benecke 3, 454 ff. und das dort Angeführte): 1) ein Werkzeug, damit fächelnd zu „wehen“: Dieſe hält in der Hand kein W–e, womit ſie die heißen Sonnenſtrahlen möge abtreiben. SClara EſA. 1, 336; Mit großen W–n . ., die Fliegen wegzuſcheuchen. W. 3, 224 ꝛc. — 2) (ſ. 1) verallgemeint: etwas Schwankes, am Ende Büſchelförmiges, nam.: a) ein Werkzeug, Flüſſigkeiten (nam. Waſſer) damit zu ſprengen: Wo ein Prieſter, mit einem großen W. verſehen, das Weihwaſſer . . ſpritzte. G. 23, 198 ꝛc.; Mit dem Wadel aus dem Weihwaſſerkeſſel beſpritzt. Bettine 1, 231 ꝛc. — b) der Schwanz von Thieren, z. B. weidm. „des Roth=, Elen= und Damwilds“. Laube Br. 300 (vgl. W.-Ziemer); ferner z. B.: Reineke . . benetzte . . den rauhen W. mit ſeinem | ätzenden Waſſer. G. 5, 286 ff.; 283; Es war ihm der W. | breit geworden. 298 (vgl.: Den Schwanz hoch tragen ꝛc.), vgl.: Der Weidel. Rachel 8, 35 ꝛc.; Wadel. Eppendorf 9; 46; 68; 75 ꝛc. (Mz.: Wie man den Unterſchied an den Wadelen ſpürt. 86 ꝛc.; Alle Thiere haben faſt Wädel ſonder [außer] der Menſch. 228; 87 ꝛc.); Der Hund mit dem Wadel. Moſcheroſch Gſ. 2, 655; Blutroth . . vom Kopf zum Wadel [der Kuh]. Reithard 395 ꝛc. — c) die blattartigen Organe der Farnkräuter: Von den W–n großer Farrenkräuter überdeckt. Freytag Soll 2, 295; Eine Unzahl von Farnkräutern, theils als Stämme, theils als W. Humboldt K. 1, 294; Oken 2, 27; Natur 13, 142b ꝛc. Dazu: Die zungenwedligen Farnkräuter. 4, 21b ꝛc. — d) in Zſſtzgn als Pflanzenname (vgl. c) ꝛc., vgl. andre mehr mundartl., veralt. Anwend. beſ. Schm. 4, 21 ff. — 3) (veralt., wohl zu wandeln) eine Mondphaſe, der auf irdiſche Dinge ein vortheilhafter Einfluß zugeſchrieben wird, beſ. aufs Holzfällen (Holz-W., -Wadel). — Zſſtzg. z. B.: Fárren= [2c]: Natur 13, 259a. — Flīēgen= [1]: Thümmel 4, 168; W. 10, 292 ꝛc.; Fliegenwadel. JP. 64, 24 ꝛc. — Gēīß=: 1) [2b]. — 2) [2d] Spiraea ulmaria, Johannis-, Wieſen-W. — Hólz= [3]. — Johánnis=: Geiß=W. 2. — Kátzen=: 1) [2b]. — 2) [2d] Equisetum arvense. — 3) (vgl. Fuchsſchwanz 1) eine ſcharwenzelnde Perſ. Alexis H. 1, 2, 6. — Kórn= [2d]: Schm. — Kǖhl=, Lȫſch= [2a]: womit die Schmiede die Kohlen beſprengen (Kühl-, Löſchwiſch). — Pfāūen= [1]: Fächer aus Pfauenfedern. G. 10, 236; 12, 61; Heine Verm. 1, 114 ꝛc. — Sēē=: Art Koralle, Gorgonia ventilabrum. Oken 5, 110 (vgl. Seeweide, G. anceps). — Spréng= [2a]: namentl. = Weih=W. (ſ. d. und Sprengel 1), veraltet: Squerm-W. Luther SW. 60, 401. — Tánnen= [2d]: Hippuris vulgaris; Chara vulgaris. — Wánnen=: ſchweizer. = Wannenweher (ſ. d. und Wannenaar). — Wēīh= [2a]: zum Sprengen von Weihwaſſer (z. B. Guhl 2, 310), nam. in der kathol. Kirche; auch: Weihwadel. SClara EſA. 1, 480; Fiſchart B. 208a; 261a ꝛc., mit der ſcherzh. Fortbild. zur Bez. eines Biſchofs: Ew. Weihwadlität. XIV ꝛc. — Wīēſen=: Geiß=W. 2. — Wínd= [1a]: Einen Fächer oder „Windweddel“. Olearius Reiſ. 268b ꝛc. — -elēī, f.; -en: das Wedeln (Gewedel): Die Schweif-W. vor dem fremden Eroberer. DMuſ. 14, 2, 53. — -elig, a.: ſ. Wedel 2c. — -eln, intr. (haben) ꝛc. (ſ. Wedel): 1) wehend fächeln, z. B.: a) (mundartl.) Kühl-w–de Lüftchen, getadelt von Mendelsſohn 4, 1, 241 ꝛc. — b) Sie fächerten und wedelten und puſteten. DMuſ. 1, 1, 448; Timm wedelte mit dem Hut, den er in den Händen hielt. Spielhagen Pr. 7, 367; Sternberg BrM. 37 ꝛc., auch, wie fuchteln (ſ. d.): Mit der Reitgerte wedelte er mir unter der Naſe herum. Prutz Eng. 3, 209. — c) tr.: W–d den Fächer, | ſo wie ein Möpschen den Schwanz. V. 2, 70, hin und her bewegen ꝛc. und beſ. mit Angabe der Wirkung: Einem die Fliegen vom Leibe (oder ab-, fort-, weg-) w.; ſeltner bloß: Daher man ſich in ameiſenreichen Gegenden die Ameiſen w. laſſen muß. Lichtenberg 5, 183 ꝛc. — 2) von Thieren: den Wedel (ſ. d. 2b) ſchweifelnd hin und her bewegen, beſ. von Hunden: W. G. 11, 49; Steffens Malk. 1, 52 ꝛc.; Mit dem Schwanz (Forſter Br. 1, 586; V. Od. 17, 302) oder den Schwanz (ſ. d. 1c) w., vgl.: [Der Hund Argus] „wähelte" mit dem Schwanz. Schaidenreißer 73a; Wölfen und Löwen . . gezähmet, daß ſie Niemand anfielen, ſondern „wadelten" mit den Schwänzen. 42b [10, 215] ꝛc.; „Wehzegel" mit dem Schwänzel dein. HSachs G. 1, 245 ꝛc. (ſ. Zagel und Schm. 4, 230); auch mit Dat.: Dem Bilde (Rückert 2, 303); Einem (V. Th. 25, 72) w. ꝛc. — 3) (ſ. 2) hündiſch kriechen und ſchmeicheln: W–d gegen die Einen und geifernd gegen die Andern. Enſe T. 2, 300; Den Hunden, glatter Schranze, | geſellen wir dich zu: | ſie w. mit dem Schwanze | und mit der Zunge du. Haug EpSp. 103; Heine 8, 26; Niebuhr Nachg. 92; Platen 1, 159 ꝛc. — Zſſtzg. z. B.: Áb- [1c]: Sich die Fliegen a. Ausland 37, 161b ꝛc., auch (von Pferden: mit dem Schweiſe. Spielhagen Pr. 3, 2); Einem die Mucken a. Heine Lut. 1, 274; Eine Art Kunſt-Loretten, welche mit ihrem koketten Getändel wie mit Pfauenfachern die ſumſenden Zukunftgedanken, die unſichtbaren Mucken von uns a. 2, 302 ꝛc. — Án-: 1) [2; 3] vgl. anſchmeicheln, tr.: V. Od. 10, 215 ff.; Mommſen Pind. 74 ꝛc., auch refl.: So wedle nur mit deiner Zung dich an! Roſenkranz Centr. 32 ꝛc., intr. ſ. daher-w. — 2) [1]. — Dahér- [2]: wedelnd daherkommen: Drauf wedelte dein kleiner Mops daher. Gleim 3, 349; An-, daher- ꝛc. gewedelt kommen. — Dúrch-: Sich durchſchlängeln und d. JP. 48, 261, ſich ſchlängelnd und wedelnd hindurchbewegen. — Fórt- [1c]. — Herúm- [1b; 2] ꝛc. — Schwēif- [2; 3]: Spucknäpfeln und ſch. Kladderadatſch 15, 185b ꝛc. und tranſ. Doppelzſſtzg.: Die in dem namlichen Bericht belobhudelten und beſchweifwedelten Rheinbundfürſten. Volksz. 12, 121 ꝛc. — Úm-: Einen um-w., z. B. [2] Gutzkow 3, 146; König Kl. 1, 16 ꝛc. und [3]: Wenn euch die ſervilen Geſtalten mit faſt ironiſcher Demuth um-w. Heine 8, 39; Reiſ. 4, 322 ꝛc. — Vór-: z. B. [1a]: Die v–de Flamme. JP. 7, 124. — Wég- [1c]: Ihm ſorgſam die Fliegen w. Heinſe A. 1, 238. — Zū-: 1) [1] Einem Kühlung z., zufächeln. — 2) [2] Einem z. Scherr Gr. 1, 145; W. Luc. 1, 191 ꝛc.; aber auch tr.: Der mir oft noch Muth ins Herz gebellt | und mir Troſt hat zugewedelt. Göckingk 3, 27 ꝛc. — Zurück-: z. B. [1c]: Es hieße, die Fluth mit einem Sonnenfächer z. wollen. Lichtenberg Hog. 1, 180 ꝛc. — -**em**: ſ. Widem.

† **Wéder**: (ſ. Benecke 3, 543 und das dort Angeführte, beſ. Schm. 4, 30) 1) Fw. (veralt.): welcher von beiden. Wackern. 3, 267^{26} ꝛc.; auch in Doppelfragen beim erſten Glied, wie oder beim folgenden = was von Beiden? (lat. utrum), was die heutige Sprache bei direkten Fragen fortläſſt, bei indirekten durch ob (ſ. d. †) erſetzt. — 2) Bindew.: nach Komparativen ꝛc. = als (ſ. d. 3), häufig bei Älteren (ſ. z. B. Celler 166), heute dagegen nur noch mundartl. (z. B. Auerbach D. 2, 394; Claudius 3, 77 ꝛc.) oder alterthümlich (V. Il. 23, 315 ꝛc.). — 3) Bindew., zu bez.: nicht das Eine und auch das Andre nicht (Keins von Beiden), ſo zuw. wiederholtes w., z. B. SClara EſA. 1, 377; Bin w. Fräulein, w. ſchön. G. 11, 111; 12, 38; Sie rettet w. Hoffnung, w. Furcht. 13, 42; Tieck 10, 193; V. Od. 3, 127; Il. 4, 358; 5, 521; 14, 342; 19, 262; Th. 1, 53 ꝛc.; gw. aber: W. . ., noch (ſ. d. 2, wie auch kein 9 und ohne 2). — Zſſtzg. (vgl. auch jedwed): Ent-: heute nur als Bindew. mit folg. oder (ſ. d. 1; 2), zur nachdrücklichen Hervorhebung, daß Eins von dem Genannten, zumeiſt (wie urſpr.): Eins von Beidem ſtatthat (vgl. veralt.: Eintweder . . oder. Schaidenreißer 37b ꝛc.; Eintweders . . oder. 56b; Zwingli 2, 11 ꝛc., ſ. auch als Ew.: Ohne eintweders Theils einige Beſchwerung. Stumpf 429a ꝛc.; Keintwedere Partei. Bluntſchli ꝛc.; Darzu laſſt er in twedrer Red die Wort einfaltiglich blyben. Zwingli 3, 5, in jeder von beiden ꝛc., ſ. Benecke 3, 546 ff.); Das E.-Oder (ſ. d.).

Wēel: ſ. Wehl ꝛc. — **Wéf-el**, n., -s; uv.: mundartl., bei Adelung: 1) Einſchlag des Gewebes; Gewebe. — 2) Wabe, dazu: Die Biene wefelt [baut]. — -**ern**: ſ. wabbeln, Anm. — **Wéffe**: ſ. Wäffe.

1. **Wég**, m., -(e)s; -e; (-lein, ſ. 4); -es, -: (ſ. Wage, Anm.) 1) die Linie ꝛc., die etwas ſich Bewegendes im Raum beſchreibt, und: die Bewegung ſelbſt (ſ. das Folg.). — 2) ein beſtimmter, abgegrenzter Theil des Raums, der — und inſofern er — für etwas ſich Bewegendes als W. (1) dient, nam. für ſich bewegende (gehnde, fahrende, reitende ꝛc.) Perſ., vgl. die häufige Reimverbind.: W. und Steg (ſ. d. 1a), ferner: Bahn, Gang, Pfad, Schlich (1b), Steig, Straße ꝛc.; ſ. das Folg. — 3) (ſ. 1; 2) übertr.: Das, was Einen an ein Ziel (ſ. d.) führt oder führen ſoll; die Art (ſ. d.) und Weiſe (ſ. d.), wie man an ein Ziel gelangt oder gelangen will ꝛc., oft in der Zuſammenſtellung: Mittel (ſ. d. 3) und W–e. — Zu den angegebnen 3, vielfach ineinandergreifenden Bedd. gehören die folg. Anwend., die wir mit Rückſicht auf die Überſichtlichkeit namentl. nach grammat. Beziehungen ſondern: 4) Verkl. gw. nur zu 2, nam. oberd., z. B.: a) ein nicht breiter W., Steig: Das W–lein zwiſchen den Beeten. Hebel 3, 163; Der träumend das W–lein dahinwandelte. Steub DTr. 1, 26 ꝛc. — b) eine nicht lange Strecke W–es: Die Unter-Arg läuft unter Wangen ein guts „Wäglein" aus dem Algau herfur. Stumpf 392a. — 5) W. mit Angabe des Woher, Wohin ꝛc.: Der W. (2) von Berlin nach Hamburg geht (fuhrt) über Wittenberge; Der W. uber Wittenberge; Der W. zwiſchen beiden Städten; Die grade Linie iſt der kürzeſte W. (1) zwiſchen zwei Punkten; Weißt, wo der W. (3) zum Mehlfaß geht, | zum vollen Faß? . . Weißt du den W. zum Gulden? . . Wo geht der W. zur Armuth hin? ꝛc. Echtermeyer 13; Daß der Verſtand hier einen W. (2; 3) ins Holz [ſ. d. 5, Schluß und Holz-W.] finden kann. G. Zelt. 2, 307; Auf dem langen W–e aus dem Auge durch den Arm in den Pinſel, wieviel geht da verloren! L. Gal. 1, 4; Unmittelbar den W. (2; 3) nach unſerm Herz zu treffen wiſſen. Mendelsſohn 4, 1, 171 ꝛc. — 6) mit Ew. und adjekt. Fw. ꝛc., z. B. zu 2: Chauſſierter oder hoher (G. 2, 145) W. (ſ. Hoch-W.); Ein hohler (ſ. d. 3), breiter, ſchmaler W.; Auf offnem (ſ. d. 3) W. ꝛc.; ferner eig. und übertr. (1—3): Ein langer, kurzer; grader (ſ. g), krummer; ebner; gebahnter; rechter, falſcher; guter, ſchlechter; angenehmer, beſchwerlicher W. ꝛc.; Dieſer, jener, der eine, der andre W. (zum Ziel zu gelangen); Der leichteſte W. (3) zum Ruhm zu gelangen; Alle W–e fuhren nach Rom. Sprchw.; Wir haben einen weiten W. [2, vgl. Reiſe] (vor uns); Jetzt will ich anſpannen; unſer W. iſt der weiteſte. Hebel 3, 293; L. Gal. 3, 2 ꝛc.; Auf unwirthbaren Meeren findt der Schiffer den ungepfadeten W. Geßner 4, 216; Auf gewieſenem (ſ. d. 1e) W–e kam das Meer wogend ꝛc. Görres B. 132; Man kann auf dem rechten W. (3) irren und auf dem falſchen recht gehen. G. 10, 184; Auf düſtern W–en (3) wirkt ihr ꝛc. 13, 264; Sich auf den vielfachſten W–en (3) wieder begegnen. 30, 283; W–e, die, vielfach gekrümmt und verwachſen, einen geubten und vorſichtigen Wandrer erfordern. V. Georg. VIII; Deſto mehr Mißvergnügen wurde ihm durch verborgene und ſchleichende W–e (3) gemacht. W. 6, 85 ꝛc. Wir erwähnen beſ.: a) Guten W.! (vgl.: glückliche Reiſe!), als Zuruf an einen Fortgehnden, Reiſenden, beſ. in der (oft iron.) Verbind.: Guten T. (ſ. d. 2i) und guten W.!, ähnlich auch: Guten W. und adjes, Herr Kandidat! Lewald W. 2, 386. — b) Etwas hat gute W–e, eig. und zunächſt: es geht gut (vgl.: Es ſteht Alles recht gut und das ganze Werk nimmt einen rechten W. G. Stein 3, 108 ꝛc.); man braucht keine Sorge darum zu haben ꝛc., z. B.: Er meinte: „es hat gute W–e." Und war doch froh, daß er ſein Pferd wieder bekam? Gutzkow R. 1, 120; Und ſo hatte Alles gute W–e. FHJacobi 5, 163; Wenn ſonſt | nur Niemand um die Sache weiß, ſo hat | es gute W–e. L. Nath. 4, 7; Möſer Ph. 1, 176; W. Luc. 5, 21 ꝛc.; dann auch: Es hat mit oder um Etwas gute W–e (vgl. Weile 4a), es hat damit keine Eile ꝛc., nam. iron.: es ſteht in weitem Felde, kommt ſo bald nicht ꝛc., z. B.: Mit der Freundſchaft zwiſchen dem Herrn Grafen und Unſereinem hat's gute W–e. PHeyſe Mer. 200; Mit der Wiederbewaldung der Berge hat es gute W–e [geht es ſo leicht nicht]. Oppenheim 1, 54; 12, 268; Nun hat es um die Freiheit gute W–e [die fordert der deutſche Michel noch lange nicht]. Schwegler (46) 52. — c) Der letzte (ſ. d. 1b) W., in Bezug auf den Tod, z. B. des zu Beſtattenden zum Kirchhof (Sch. 79a ꝛc.), des Hinzurichtenden zum Schafott (G. 3, 204 ꝛc.), vgl. Todes-W. Sch. 440a; 442b ꝛc. — d) Scheidung auf dem trocknen (ſ. d. 6), naſſen (ſ. d. Karmarſch) W–e ꝛc. — e) Papier den langen (ſ. d. 11g) W. falzen = dem langen Steg (ſ. d. 2a) nach, der Länge nach. — f) Den Verdauungsapparat . . einen langen, verſchiedentlich gewundenen häutigen Kanal . . vom Munde bis zum After. . . Dieſer Kanal, welcher auch die erſten W–e, primae viae, genannt wird (weil Alles, was wir zu uns nehmen und was ſpäter in die Subſtanz unſeres Körpers ubergehen ſoll, erſt dieſen Kanal paſſieren muß). Bock An. 801; Nothwendig muß Das [das Brei-Eſſen] die erſten W–e verleimen und verſtopfen. G. 23, 38 ꝛc. — g) Auf dem graden (ſ. d. 2c) W–e wohin ſein ꝛc.; beſ. auch adverb. im Genit.: G(e)rades oder g(e)raden W–s (vgl. gutes und guten Muths, ſ. d. I 1c); vgl.: Will ich . . ſie | führen des kurzeſten W–s zu unſerer Wohnung. Koſegarten D. 2, 18 (ſ. 10b); ähnlich auch (ſ. ſtrack 3b) veraltend: Stracks oder geſtracks W–s; ferner: Ob ich auch eins W–s zu deinem Ahnherrn Laerte ſoll laufen. Schaidenreißer 67b, ſofort, ohne auf meinem W–e Halt zu machen, ſ.: Soll ich zum armen Laertes den ſelbigen W., ein Verkünder | hingehn? V. Od. 16, 138 ꝛc.; ſ. in II 6: gradeweg und unter den Zſſtzg.: Quer- und Seit-W. — h) Auf dem halben W–e [= auf der Hälfte, Mitte des W–es] von hier nach Berlin; Eh man nur den halben W. erreicht. G. 11, 26 ꝛc., vgl.: Grade Mittewegs zwiſchen der Akademie und dem Oberamtmann gelegen. 18, 103; Hälftewegs. 332; Auf Mitte W–es. 25, 41; Mittelwegs. Müllner 1, 10 ꝛc.; auch z. B.: Daß er halben W. kommen wollte. JvMüller 15, 285 ꝛc.; Ungefähr halben W–s kamen wir zu einem Luſtſchloß. G. 30, 185; Geh ihm gefällig halben W–s entgegen. 34, 159 [vgl.: Geh | gefällig ihm den halben W. entgegen. 13, 9] ꝛc.; Man muß das Trinkwaſſer halbwegs des Berges holen. Auerbach Joſ. 7; Könnten wir einander dieſe Woche halbwegs Jena ſehen? Sch. (ChvSchiller 1, 173) ꝛc. und bildl.: Halbwegs des Gedankens fällt ihm ein: Nein ꝛc. Hebel 3, 487, als er den Gedanken halb gedacht, damit noch nicht zu Ende gekommen ꝛc. Daran ſchließt ſich adverb., im Sinne von einigermaßen (ſ. halb 7; 12 und Anm. 2): Wenn's nur halbwegs ausſieht, daß man geſiegt habe. 382; 4, 296; Kapper Chr. 1, 241; DMuſ. 1, 2, 680 ꝛc.; Ein Menſch, der halbwege Abenteuer zu beſtehen weiß. G. 34, 299; 30, 387; Gutzkow Bl. 1, 201; Rahel 1, 57 ꝛc.; Es pocht, wenn man auch nur halbweg 'was Böſes thut. G. 7, 61; Und wenn du nur noch halbweg lenkſam biſt. 9, 281; Wenn ihr halbweg ehrbar thut. 11, 82; 10, 170 ꝛc.; Rabner 3, 41; Schlegel Mißd. 17; W. 11, 173; 27, 174 ꝛc. — i) (ſ. 3 und k) = auf keine Weiſe (ſ. d.), durchaus nicht ꝛc., z. B.: Mein ganzes Weſen wollte auf keine W–e hinpaſſen. G. 17, 131 ꝛc.; Ich zweifl' in keine W–e, | der König werde kommen. Müllner 4, 199; 40 ꝛc.; Will ſich's in keinen W. leiden, daß ꝛc. Luther 5, 327a; 6, 378a; Werder Taſſ. 19, 128 ꝛc.; In keinem W. Schweinichen 2, 133 ꝛc.; heute zumeiſt im adverb. Genit., z. B.: Eine Identität, keinesweges aber eine Mancherleiheit. Fichte 8, 369; Man muß die Menſchen nur mit dem Krämergewicht, keineswegs mit der Goldwage wiegen. G. 23, 260; 39, 70; V. Od. 11, 364 ꝛc., vgl. (veralt.): Keines W–s noch Sinnes die rechte Loſung. Fiſchart B. 2a ꝛc.; Iſt keines andern W–es mit ihnen zu handeln, denn darauf, daß ꝛc. Luther 8, 15a ꝛc.; ferner: Dem höchſten Gott . . mag gar Niemand in einerlei W. vergleicht werden. Schaidenreißer 14a; Daß kein . . Menſch unſern Glauben einigen W. verdenken mag. Zwingli 2, 205 ꝛc. = irgendwie ꝛc. und mundartl. auch noch in unverneinten Sätzen = einigermaßen, ziemlich ꝛc.: Daß die Liebe blind ſei, iſt doch eines W–s dumm; denn das Annchen ſah recht wohl. vHorn rhD. 2, 18; auch = jedenfalls (in einem Fall wie im andern): Jedennoch thut mirs eineweg leid ums Kätherle. Scherr Gr. 1, 273 ꝛc., ſ. Schm. ꝛc. — k) (ſ. 3 und i) = auf alle Weiſe; durch-

aus; ganz und gar; jedenfalls; immer; überall, z. B.: α) Von aller Einquartierung .. zu allen Zeiten und in alle W–e frei ſein und bleiben. Erbvergl. 310; Unſer Leſer kann es in alle W–e von ihm erfahren. Fichte 7, 109; 285; In allweg. SFranck (Wackern. 3,327^{17}; 328^{20}); Er war dienſtfertig in alle W–e. Gotthelf G. 7; Obgleich ſeine Grundſätze nicht in alle Wege die meinigen. Immermann M. 2, 319; L. 13, 161; Ablaß ihrer Sünden in „allweg“ erlangen. Luther 3, 94a; Müllner 4, 176; Murner Ul. 16; Auf ein Kind in alle W–e kommt es an, | ob echt, ob unecht. Prutz W. 79; Feiges Pack in „allweg“. Scherr Gr. 1, 166; Welches .. an ſich ſelbſt in alle W–e ungereimt iſt. W. 14, 164; 9, 140; Wir ſind alſo in „Allwege“ übel daran. Merck 2, 178; So können wir in alle W–e mit einander zufrieden ſein. Wildermuth Heim. 214 ꝛc. — β) Ich will dein Geſetz halten allewege, immer und ewiglich. Pſ. 119, 44; 2. Moſ. 28, 30; 29, 38 ꝛc.; Laſſt uns alle W–e | uns freun. Claudius 3, 117; Ein miſerables Zeitalter bleibt es allewege. Forſter's Br. 2, 236 (Huber); Koſegarten Rh. 2, 28; Schlegel Gd. 1, 110; Es kann alle W–e nicht ſchaden. Sealsfield Leg. 2, 163; Ein ſtarkes und alle W–e tüchtiges Geſchlecht. Spielhagen Pr. 6, 1 ꝛc. — γ) Es ſoll alleweg an ſeiner Stirn ſein [immer]. 2. Moſ. 28, 30; Aus dem Stutzer fährt der Schuß .., allweg nicht in Zweck, oft nicht einmal in die Scheibe. Gotthelf G. 274; Allweg [jedenfalls] iſt es kein Holzweg, auf dem wir ſind. Sch. 384; Da Jubelrauſchen | es allweg offenbart. H.; Luther 5, 312b; 315b; Je und allweg. Schaidenreißer 7a; 67b (Allwege. 2a); Stumpf 380b ꝛc. — δ) Das auch zum Theil wahr iſt, wiewohl nicht allewegen. Agricola 646; Mir allwegen gewogen. Berlichingen 123; 167; Keiſersberg (Wackern. 3, 53^{18}); Luther 5, 246a; Zerſtreuet ſich im Luft allwegen. HSachs H. 59 ꝛc. — ε) Es ſehn am Thum zu Mainz die adeligen Herrn | den Willegis zum Biſchof nicht allerwege [ſehr ꝛc.] gern. Echtermeyer 111 (Kopiſch); Sei's auf dieſ', auf jenem W–e, | biſt die Meine allerwege; ſei es hier oder ſei es dorten, | biſt die Meine aller Orten. Calvj 2, 8; So pflichtergeben, aufmerkſam und fleißig, | ſo allerwege treu. Tieck Cymb. 5, 5; Laß dein frommes Herz allerwege ſo bleiben als es jetzt iſt. Sternb. 1, 260 ꝛc. — ζ) So ſchleicht und wird er ſchleichen allerwegen [immer], | bis ꝛc. Cham. 4, 110; Der Lenz beſchüttet ihn [den Orient] mit Roſen allerwegen; | ein Garten, lächelt er und duftet für und für. Freiligrath SW. 5, 209; Weg' haſt du [Gott] allerwegen [immer und überall], | an Mitteln fehlt's dir nicht. PGerhard (Wackern. 2, 476^{19}); Getreide, mannshoch, allerwegen [überall]. G. 35, 407; Die Kugel blieb dieſelbe allerwegen [immer]. Herwegh 1, 24; Es giebt allerwegen [überall ꝛc.] | Unglücks genug. Sch. 545a; Haben leiblich ſich geſchieden .., | doch ihre Herzen allerwegen [allerorten ꝛc.], | die blieben bei einander ſtets. Schwab (Wackern. 2, 1470^{33}); Er trieb ſich allerwegen [immer] | Gebirg und Wald entlang. Uhland 424 ꝛc., vgl. (ſeltner): Durch zweier Zeuge Mund | wird allerwegs die Wahrheit kund. G. 11, 129; Allentwegen. Hausbl. (60) 1, 152; Allerwegens, mit Ggſtz.: nirgendwegens. Spate 2453. — l) veralt. (vgl. i; k) Eine Liebesgluth, die ſolcher Orte glimmt, | iſt dieſer vorzuziehn, ſo anderwegen [anderwärts] brennet. Scultetus (L. 8, 308); Anderwege. Hoffmannswaldau Heldenbr. 4 ꝛc., vgl. davon verſch.: Anderswegen (ſ. wegen I 3d). — m) Das geht nicht dieſen W. Gotthelf G. 157 = ſo ꝛc. (vgl. 14. JP.). — 7) W. mit abhäng. Genit. oder beſitzanzeig. Fw.: Der W. (1) eines Schiffs, den das Schiff macht, beſchreibt; Der W. des Pendels, eines geworfnen Körpers, eines Geſtirns am Himmel; eines Stroms; eines Vogels; Wie du nicht weißt den W. des Windes. Pred. 11, 5 ꝛc.; Der W. einer Perſ., eig. und übertr. (3); Eure W–e ſind nicht meine W–e, ſpricht der Herr; ſondern ſoviel der Himmel höher iſt als die Erde, ſo ſind auch meine W–e höher denn eure W–e. Jeſ. 55, 9; Hat das Nichts, das durch dich Etwas ward, deine W–e [o Gott] getadelt? Engel 1, 256; Sperre dich, ſoviel du willſt! | des Himmels W–e ſind des Himmels W–e. L. Nath. 3, 1 ꝛc., aber auch: Der W. (die W–e) Gottes, des Herrn ꝛc., welche(n) Gott dem Menſchen zu wandeln vorgeſchrieben, ſehr häufig bibliſch und z. B.: Weiche keinen Finger breit | von Gottes W–en ab. Hölty 31 ꝛc.; Der W. der Religion, Frömmigkeit, Tugend ꝛc.; des Laſters [wie ihn Laſterhafte gehn ꝛc.], der Sünde ꝛc.; des Ruhms [der zum Ruhm führt], der Ehre [ihr gemäß], der Schande ꝛc.; Der W. des Lebens (Spr. 15, 24, vgl.: zum Leben. Pſ. 16, 11); des Friedens (Jeſ. 59, 8 ꝛc.), der Gerechtigkeit (2. Petr. 2, 21); Der W. der Ordnung, ging' er auch durch Krümmen, | er iſt kein Um-W. ꝛc. Sch. 336a ꝛc.; Den W. alles Fleiſches (ſ. d. 1) gehen. 120a = ſterben (vgl. 1. Moſ. 6, 12) ꝛc.; Der — auf dem, in dem — W. des Proceſſes; Rechtens; des Vergleichs ꝛc., wodurch man ſein Ziel zu erreichen ſucht; Der W. der Analyſe, Syntheſe, der chem. Scheidung ꝛc. — 8) W. als Subj., ſehr häufig, nam. zu 2, z. B.: Hier iſt, geht kein W.; Wohin führt der W.?; Hier ſcheiden, trennen ſich unſere W–e; Ein tiefer W. mündete rechts und links in Seitenpfade aus. Immermann M. 1, 295 ꝛc. — 9) W. als Obj., ſehr häufig, z. B.: Einen W. — oder (ſ. 10b) eines W–es — gehn, fahren, ziehen, kommen, wandeln, dahereilen; Ganz langſam ihren W. zu gehn. W. 15, 179; Die Welt .., wie ſie .. | uns hilflos .. läſſt und ihren W. | .. geht. G. 13, 187; Die ruhig trabten ihren W. zur Mühle. Herwegh 144; Mit leiſen Tritten ſchlich er ſeinen böſen W. Sch. 357b ꝛc.; Den W. — oder: des W–es — fehlen (ſ. d. I 1b), verfehlen ꝛc.; Einen W. (2; 3) einſchlagen (ſ. d. 4), wählen, beſchreiten, nehmen (ſ. d. 2a; 5, vgl. zurücknehmen 2); Den W. unter die Füße (ſ. d. 1n) nehmen ꝛc.; Wir hätten nicht viel W. mehr zu machen und würden bald an den Ort kommen. W. Luc. 4, 250; Ihr habt den großen W. gemacht. Sch. 419a, die Reiſe, Tour (ſ. d. 1); Der verdirbt nicht! Der wird ſeinen W. ſchon machen! 634a, an ſein Ziel gelangen (vgl.: ſein Glück machen) ꝛc.; Seinen W. zu Fuß fortſetzen. Hebel 3, 143, die Reiſe; Hin und wieder den W. [die Hin- und Herreiſe] in Eile vollenden. V. Od. 2, 214 ꝛc.; Denſelben W. halten (ſ. d. 3), z. B. Cham. 4, 301 ꝛc.; Einen W. zurücklegen, den zurückgelegten überblicken, überſchaun ꝛc.; Einen W. bahnen, ebnen ꝛc.; Einem den W. verſperren, verlegen ꝛc.; Einem den W. öffnen, aufthun; Den W. | aus dieſem Kerker ſchnell ſich aufzuthun | durch einen Federſtrich. Sch. 406b ꝛc.; Dieſer Weg hat den Vortheil, daß er Niemandes W. durchkreuzt. Forſter Br. 1, 398 ꝛc.; Einem einen W. [Gang] erſparen, abnehmen ꝛc.; Einem den rechten W. zeigen, weiſen ꝛc.; Er kam, ich habe ihm aber gleich die W–e gewieſen. G. 10, 126, ihn gehen heißen ꝛc. — 10) im Genit., unabhäng. von Präpoſit.: a) abhängig von Hw., z. B.: Die Länge, die Beſchwerden des W–es ꝛc.; nam.: So viel Stunden, Meilen W–s; Ein Stück, eine Strecke, ein Ende W–s; Ein Feld (ſ. d. 5) W–(e)s, meiſt zuſammengeſchoben und ſo (als Zſſtzg. von W.) bei Einzelnen masc. (ſtatt neutr., wie bei Luther ꝛc.), z. B. Muſäus M. 1, 110; 5, 91; Trug ihn .. zween Feldweges weit. Pfeffel Pr. 8, 186 ꝛc., vgl. in der Basl. Bibel von 1523 die Erklärung: Feltweg: Raſt [ſ. d. 3], Roßlauf [ſ. d.] ꝛc.; ferner: Hälfte, Mitte (des) W–s ꝛc., ſ. 6h. — Ferner: b) Woher des W–s? Tieck Schr. 4, 180 ꝛc. und nam. abhäng. von Zeitw. ſ. 9, Anfang und 6g, z. B.: Dieſes (W. 9, 114 ꝛc.) oder: ſeines (29, 146; H. 13, 15 ꝛc.) W–es; ſeiner W–e (G. 16, 299 ꝛc.) gehen, ſeltner mit begleitendem Ew.: Still des rauhern W–es gehn. CRudolphi NGd. 100 ꝛc.; Mancher eilt des W–s daher. Wackern. 2, 1447^{7} (Kerner); Kam ich desſelbigen W–s gefahren. 1554^{19} (Rückert); Alle Wandrer, die des W–es fahren. Sch. 520a ꝛc.; Ich möchte dieſes W–es ſo bald nicht wieder kommen, man erlaube mir alſo einen kleinen Ausſchweif. L. 7, 333 ꝛc.; Sich ſeiner W–e [= fort] packen (ſ. d. 1e), ſcheren (ſ. d. 3); Trabt ruhig ſeines W–es fort. W. 12, 11 ꝛc.; Dieſen Morgen wandelte ich ganz ruhig meines W–es durch die Straßen. Forſter It. 1, 182 ꝛc.; Des W–es zog ein Metzger. Cham. 3, 203; Alle ziehen ihres W–es fort. Sch. 544b; W, 11, 132 ꝛc.; Des W–es fehlen ꝛc. — 11) im Dat., unabhäng. von Präpoſ., z. B.: Gieb du [, Gott.] meinem W. die Richte. G. 4, 5 ꝛc. Ferner (15—25) abhäng. von Präpoſ. (alphab.): 12) (veralt.) Ab (dem) W., vom W–e ab, entfernt, fort (eig. und übertr.), ſ. Benecke 3, 637b und z. B.: Er that die Tyrannen ab dem W. [ſ. abthun]. Münſter 315; Dannen und abweg thun die Lüfte. Keiſersberg Par. 111b; Geht der Schneider etwas abweg. Hammer RH. 259; Philander 2, 348; 1, 304; Anſchläge gemacht, Hilfrichen „ab wäg“ zu thun und hinzurichten. .. Hilfrichen „abweg“ zu thun. Stumpf 212a (ſ. 24). Dafür — auch noch heut nicht unüblich —: Wo abwegs ſich ein Quell | in ein .. Becken .. goß. Alxinger D. 43; Daß er bei uns etwas abweges anſprach. Arndt E. 6; Er führt', als Feuerloh' in dunkler Nacht, | mich abwegs. V. Sh. 1, 51; H. 2, 300 ꝛc. (veralt. auch als Ew.: Suchen die Katzen abweg und unbewohnte Stätt. Ayrer Th. 71, abgelegne, ſ. abwegſam). — 13) Am W–e blüht ein Veilchen; ſteht eine Haſel, ein Wirthshaus ꝛc.; Hänſel am W–e, ſ. Hans. — 14) Auf dem W–e von hier nach Berlin (2; 5) ꝛc.; Auf dieſem, jenem W–e (2; 3) zu Etwas gelangen ꝛc., ſ. nam. 6; 7 und z. B.: Du willſt mein Wohl, allein verlange nicht, | daß ich auf deinem W. es finden ſoll. G. 13, 197; Dem Kaufmann .., der .. die W–e .. kennt, auf welchen das Beſte zu haben. 5, 28; Es ihm auf dem W–e [mittels] öffentlicher Anplackung bekannt machen. HKleiſt E. 1, 89; Auf dieſem W–e kann man ſich .. gegen Alles verhärten. JP. 2, 196; Zwei ſind der W–e [„Pfade“. Sch. Muſ. 110], auf welchen der Menſch zur Tugend emporſtrebt. Sch. 89 ꝛc.; ferner: Jemand oder Etwas iſt auf dem W–e, in Bezug auf etwas Herannahendes, Heranrückendes, zu Erreichendes ꝛc.: Der Kranke iſt auf dem W–e der Beßrung; Was iſt denn nicht auf dem W–e, zu veralten? Alexis H. 1, 1, VII; Ich war ſo ziemlich auf dem W–e, mit jüngeren Freunden .. in ein ſolches wechſelſeitiges Schönethun .. zu gerathen. G. 21, 230; Es iſt eine böſe Sache um den Ärger, wenn er einmal auf dem W–e iſt. 16, 69; Daß kein Zweifel übrig blieb, hier ſei eine Leidenſchaft nicht auf dem W–e, ſondern wirklich angelangt. 15, 93 ꝛc., ſ. 23. — 15) Sich auf den W. machen (Sch. 119a), begeben ꝛc.; Einem Geld, gute Lehren ꝛc. mit auf den W. geben; Ein Schlückchen auf den W. Sch. 133a; Seid ihr denn auch mit etwas Reiſegeld verſehen auf einen ſo langen W.? Hebel 3, 433; Viel Glück auf den W.! ꝛc. — 16) Einem aus dem W–e gehn, um das Zuſammentreffen oder den Zuſammenſtoß mit ihm zu vermeiden, z. B.: Will's [das Schickſal] nicht aus dem W–e gehn, | ei, ſo geh du aus dem W–e! G. 3, 251 ꝛc.; Etwas oder Einen aus dem W–e räumen (ſ. d. 1a), vgl.: Einen aus dem W. fegen (ſ. d. 1o) ꝛc.; Etwas liegt (ſ. d. 1c) aus (oder außer) meinem W–e, mir fern ꝛc.; Eine Arbeit und Thätigkeit, die weit aus dem W–e von Dem liegt, womit ſich vornehme Perſonen beſchäftigen. Tieck DQ. 2, 57; Und doch iſt wahrlich Eines dem Andern nicht ſehr aus dem W–e. L. 10, 224 ꝛc. — 17) (zumeiſt mundartl.) Jemand iſt bei W–e, im Gange; auf; ſo daß man ihn ſprechen kann ꝛc. (vgl. 22): Kurfürſtl. Durchlaucht ſind nicht bei W–e. Alexis Dor. 1, Kap. 13; Der heute noch nicht „bei W–e“ befindlichen Wirthin. Gutzkow Z. 3, 6; Liesli 59; Königsl. 48; „Ihr Fräulein Tochter, wo iſt ſie denn? nicht zu Hauſe?“ Im Augenblick nicht bei W–e. Mügge NLeb. 1, 121; Früh bei W–e! Schlegel Sh. 6, 278; Zelter 4, 432 ꝛc.; ferner: Gut bei (oder zu, ſ. 26) W–e ſein, gut im Gange ſein; ſich wohl befinden, ſo daß Einem Nichts fehlt ꝛc.: Die ſüßen Thierchen ſind gut bei W–e. Holtei Menſch 1, 169 ꝛc.; ferner: Man war in D. kaum noch beim W–e angeſehen (ſ. d. 5a), wenn man nicht ꝛc. Immermann M. 1, 200. — 18) Sie zogen durch einen andern W. wieder in ihr Land. Matth. 2, 12; Durch einen W. ſollen ſie ausziehen wider dich und durch ſieben W–e vor dir fliehen. 5. Moſ. 28, 7 (vgl.: Wenn ſie auf einem W–e gegen dich ausziehen, werden ſie in ſieben W–en vor dir fliehen. Mendelsſohn, die vereint Anrückenden werden auf der Flucht ſich zerſtreun) ꝛc.; ferner: Einem quer (ſ. d. 2f) durch den W. ſtreichen ꝛc. — 19) Im W–e Rechtens (oder Rechts. W. 12, 50) ꝛc., ſ. 7 ꝛc.; Jemand oder Etwas ſteht Einem im W–e, hindernd, z. B.: Wobei Nichts im W–e ſtand, daß er nicht (ſ. d. †, vgl. hindern) ꝛc. Danzel 387; Forſter Br. 2, 655; Sie wird ſich hoffentlich nicht ſelbſt im W–e ſtehn. L. 1, 121; Ich will doch ſehn, | was für ein Wenn mir kann im W–e ſtehn. 122; Sch. 1132a; Find ich dich überall in meinen W–en? 504b; Sein Anblick war mir ſo ſonderbar im W–e, daß ꝛc. Thümmel 2, 10 ꝛc., ſ. 20. — 20) (ſ. 19) Wird Einer von ihnen ſo kühn, ihm in den W. zu ſtehn (ſ. d. 3b). W. 15, 66; In den W. — ſich Einem ſtellen (Cham. 3, 89; G. 28, 162 ꝛc.); Einem treten (22, 16; JFalk G. 298 ꝛc.); Einem einen Stein (ſ. d. 2e) legen, wälzen, werfen, rollen; Weil die Meinung ſoviele Inkonvenienzen und Anſtöße in den W. legte. G. 14, 265; Hab ich ihm je ein unſchönes Wort in W. gelegt? Wagner Kind. 86 ꝛc.; Iſt mir das Papſtthum in W. gefallen und hat mir's wollen wehren. Luther 5, 302b ꝛc.; ferner: Jemand kommt, läuft Einem in den W., ſo daß man ihn packen kann ꝛc., z. B.: Aber Der lauft mir noch einmal des Nachts in den W.! Hackländer Stillfr. 1, 18; Daß ich dem Schwätzer in den W. laufen mußte! Sch. 637a ꝛc., vgl.: in den Wurf ꝛc.; ferner ſ. 6i; 6kα ꝛc. — 21) Einem nicht über den W. trauen (ſ. d. 2b) ꝛc.; ſ. auch II: über-weg. — 22) Jemand iſt um den W. (Auerbach Joſ. 166; LPHahn Hoh. 34; Mörike N. 371; 422; Peſtalozzi 4, 268; Pfeffel Pr. 1, 10 ꝛc.), um die W-e (Spindler V. 3, 92; 4, 343), „unbeweg" (Gotthelf G. 339), in der Nähe, bei der Hand ꝛc., vgl. 17. — 23) Ich labte mich unter [gw.: auf] dem ganzen W-e daran. JP. 3, 81; gw. aber: Unter (ſ. d. 1) W-(e)s oder unterweg(e)s, z. B. G. 1, 262; 14, 188; 210; L. 12, 270; 280; Sch. 539b; W. 1, 219; 11, 209; Luc. 5, 4 ꝛc.; daneben zuw.: Als er unter W-en in der Herberge war. 2. Moſ. 4, 24; Unterwegen. Claudius 1, 6; Gleim 3, 143; Matheſius Lthr. 123a; Spee (Wackern. 2, 288^{6}); Stumpf 420a; Weidner 45 ꝛc. und noch häufiger (von Adelung und Campe getadelt): Unterwegens. Auerbach Tag. 142; Bahrdt 3, 205; Forſter R. 1, 202; G. 28, 222 (unterweges. ebd.); H. Merck 2, 8; Hölderlin H. 2, 42; L. 1, 300; 4, 405; 12, 169; 246; 257; Nath. 4, 8 ꝛc.; Möſer Ph. 3, 107; JvMüller 24, 128; Platen 7, 26; 52; 404 ꝛc.; auch übertr. (vgl. unter-laſſen, -bleiben): Laſſen Sie das Heirathen unterweges. Iffland 9, 2, 53 ꝛc.; So laß auch das Schlagen unterwegen. W. Att. 2, 3, 28; Simrock N. 805 ꝛc.; Das Schlagen muß unterwegen bleiben ꝛc., ſ. auch II Zſſtzg. — 24) Vom W-e (ab)weichen, abgehn ꝛc., auch (veralt., ſ. 12): Daß er das Geſetz gern gar vom W. thät [abthäte]. Franck Arch. 138 ꝛc.; ferner: Von wegen = von Seiten; auf Anlaß; mit Rückſicht auf; um willen ꝛc. (ſ. halb II und wegen I), z. B. mit nachfolg. Genit.: Ich wollte, ich wäre der Muller | von w-en der Müllerin. Cham. 3, 170; Hab' ich von w-en meines ausgetauſchten Seckels einen Diener auf ſie losgelaſſen. 4, 307; Kamen die Strickreiter von w-en des geſtohlenen Rößleins. Hebel 3, 79; Opitz (Wackern. 2, 321^{35}); Gebt Rechenſchaft .. | von w-en des vergoßnen Bluts. Sch. 460a ꝛc. oder mit zwiſchengeſchobnem Genit., z. B.: Von Amts (Forſter It. 1, 59; G. 9, 281), Policeiamts (Möſer Ph. 3, 196), Policei (Waldau N. 2, 137), Gerichts (OLudwig Th. 1, 330), Rechtes (Ramler F. 1, 86), Gottes und Rechtes (Zimmermann FrGr. 259), Erbrechts (B. 403a), Geburts (W. 9, 126) wegen ꝛc.; Von not(h)wegen [nothwendigerweiſe]. Luther 6, 29a ꝛc.; Daß ich an Theremin ſchon geſchrieben habe von w-en der Novelle. Cham. 5, 141; Wo Sie ſich | von Kaiſers wegen eingeſtellt. Sch. 332b; Denen meine Erziehung von natürlicher oder bezahlter Pflicht w-en oblag. W. 33, 272; Der Diener Gottes dankt von ſeines Herrn w-en. 12, 107; Von ihrer Aller w-en. Luther 8, 11a ꝛc. und verſchmelzend (ſ. Du, Anm. d und halb II 2): Sag ihm von meinet-w-en, daß ꝛc. G. 29, 87; Sch. 602b ꝛc. (vgl. mundartl., veralt.: Z'wegen meiner. Holtei Bühn. 4, 235 ꝛc.; Vor der Mägere w-en. Ayrer Th. 12, wegen der Magerkeit). Veralt., mundartl. auch bindewörtl., z. B.: Von w-en [aus dem Grunde], daß (Luther SW. 60, 145; Ayrer Th. 97); weil (Gotthelf G. 50) ꝛc. und allein = denn, z. B.: Das Rechte errieth doch Niemand, von wegen, wenn man Etwas begreifen will, ſo muß ꝛc. 114; 25; Sch. 1; 106; U. 1, 212; 315 ꝛc. — 25) Etwas zu W-e (zuwege) bringen (ſ. d. 4 ꝛc.), zu Stande; fertig, zurecht bringen; (ver)ſchaffen ꝛc., z. B. Auerbach D. 499; Echtermeyer 152; Mit vieler Mühe brachten ſie ein Feuer zuwege. Forſter R. 1, 116; [Das] brachte ihm den größten Beifall zuwege. G. 16, 323; Heinſe A. 1, 81; Immermann M. 1, 256; Kant SW. 1, 224; Er wollte zugleich zuwege bringen, daß ꝛc. Sch. 1082a; Stumpf 381b ꝛc.; „Zuwegen" bringen. 371b; Murner Ul. 47; 48; Daß ich das Pferd zu wegen bring [ſchaffe] von dem Pfaffen. 55; Rollenhagen Fr. 59; Zinkgräf 1, 230 ꝛc.; So z'weg" bracht wie dich dein Meitſchi hab ich Keinen. Gotthelf G. 219, ihn ſo fertig, zurecht bekommen, ſich ganz unterworfen ꝛc.; Z'weg — Etwas machen (151; 246; Sch. 16; 102 ꝛc.), Etwas ſtutzen (58); ſich hexen (ſ. d. 2: G. 266) ꝛc.; mit Etwas kommen (229); ſein (260); mit Etwas ſein (Sch. 185); Sie hätte nicht gedacht, das Chriſten's Herz zum Frieden ſo z'weg [fertig, bereit] ſei. G. 102 ꝛc.; Vorhin ſo z'weg [munter] und jetzt ſo muggig [muckiſch]. 343; Du biſt übel z'weg [krank]. Sch. 48 ꝛc., vergl. auch (z. B. in Mecklenburg): Jemand iſt gut zu W-e (vgl. 17), es geht ihm gut (in Bezug auf Geſundheit, Wohlſtand).

Zſſtzg. leicht zu mehren und zu verſtehn nach folg. Bſp. (ſ. Spate 2455), vgl. Bahn, Pfad, Straße, Gang ꝛc.: Áb-: ein von dem eigentl. oder von dem richtigen abführender Weg, eig. und übertr.: Engel 7, 30; Wir trieben uns auf mancherlei A-en und Um-W-en herum. G. 22, 51; Wo .. das .. Herz .. auf Irren, | auf A-e geräth. H. 11, 157; Irr-, Ab- und Schleich-W-e. Jahn V. XXIII; Man ſoll [in Bezug auf ſchöne Ausſichten, bei Fußreiſen] von den Wegen die Neben-W-e und von dieſen wieder die A-e einſchlagen. Kürnberger N. 2, 219.; Daß die grade auf die Wahrheit führende Bahn des Äſopus von den Neuern für die blumenreichern A-e der ſchwatzhaften Gabe, zu erzählen ſo ſehr verlaſſen werde. L. 5, 356; Stumpf 351b; W. 4, 196 ꝛc., ſ. ferner [12]. — Ábſatz-: (vgl. Abſatz 6; Abſatzquelle). König Saalf. 2, 155. — Ábzugs-: Abzugskanal (vgl. Abzug, Abzucht), eig. und übertr. Gutzkow R. 7, 470; Neue A-e für unſre Produkte. Scherzer 1, 2 ꝛc. — Ácker-: Feld-W. — Án-: ein hinanführender Weg (vergl. Auf-W.): „Wie der Löwe hinaufgekommen?" .. Durch den Hohl-W. .. Daß Niemand als durch jenen erſten engen A. zu dem Zauberſchloſſe gelangen könne. G. 19, 404. — Áuf-: aufwärts führend (Empor-, Hinauf-W.): Traten rüſtig den A. an. Diezmann Weim. 27. — Áus-: ein Weg, der aus Etwas herausführt, z. B.: 1) (vgl. Ausgang 1b) In jenen Poren und Irrgängen, wunderlichen Aus- und Einwegen. G. 39, 185; Bahnten wir uns einen A. durch das Gedränge. Kinkel E. 171; Wenn dieſe Ausſchweifungen des Witzes .., die uns von dem graden Pfade ablenken, ein bloßer Schneckenzug ſind, der .. wieder in die Richtungslinie der Wahrheit hineinfällt. .. Die nach uns kommen, ſehen den labyrinthen A., laſſen ihn ſeitab liegen und gehen gradezu. L. 11, 60; Und ſo ſind zwei Fabeln entſtanden, indem man mit der Geſchichte der alten Fabel einen kleinen A. genommen, der auch zu einem Ziele, aber zu einem andern Ziele führet. 5, 421; Lewald Ad. 94; Gall' erſtickt mir kochend | den hohlen A. meiner gift'gen Stimme. Schlegel Sh. 7, 344; V. Od. 4, 373; Sieht ſich .. in Höhen eingeſchloſſen, | wo bald die Möglichkeit des A-s (ſ. 2) ſich verliert. W. 20, 212 ꝛc., beſ.: 2) [3] ein Weg, aus etwas Bedrängendem ꝛc. herauszukommen, ſich herauszuhelfen, ſ. Auskunft 2, z. B.: Es fand einen günſtigen A. in der anekdotiſchen Auffaſſung. Auerbach Ab. 158; A-e, die man genommen. JAEberhard Ap. 1, 35; Hier iſt kein A. (ſ. 1), kein Rath, keine Flucht. .. Ich habe ſelbſt das Netz zuſammengezogen .., ich weiß, wie jeder Kühnheit, jeder Liſt die Wege verrennt ſind. G. 9, 238; War .. jener A. nach der Bühne bloß einem .. unruhigen Menſchen willkommen, der ein Leben fortzuſetzen wunſchte, das ꝛc.? 16, 334; Den A. erdacht. 19, 73; Ich ſuchte mir .. durchzuhelfen auf einem A-e, der ꝛc. 22, 178; Ob ſie .. andere A-e ſucht. 32, 87 ꝛc.; Zeigt mir einen A. (1) aus dieſem Labyrinthe. Thümmel 5, 211; 2, 101; 107; 6, 33; V. Od. 14, 489; Da ich mir den einzigen A. abgeſchnitten ſah ꝛc. W. 33, 25; 2, 80; HB. 1, 7; Erfinde irgend einen klugen A. zum Ziele deiner Wünſche. Luc. 4, 235; 5, 176 ꝛc. — Báckſtein-[2]: ſ. Stein-W.: Das von weißen Sand- und rothen B-en durchſchlängelte Dorf. Natur 13, 219a ꝛc. — Bäsleins-[2; 3]: Wer auf dem Vetterles- und Bäsles-W. von Station zu Station befördert wird. Auerbach Leb. 2, 26, vgl. Nepotismus. — Báuer-[2]: Der Packenträger, der mit ſeinen Galanteriewaaren nicht auf der Heerſtraße, ſondern auf allen B-en wandelt. Möſer Ph. 1, 223; Bauern-W-e. PHeyſe Mer. 151, ſ. Dorf-, Feld-, Land-W. — Béi-: bei, neben dem Haupt-W. (Neben-W., vgl. Ab-W.): Dicht neben der Chauſſée in einem ſchmutzigen bis auf den Grund zerfahrenen B. Gerſtäcker Äq. 3, 67; Nun ſind ja Menſchenlehre eitel B-e und nicht die göttliche Richtſtraßen ꝛc. Luther 1, 504b; Die Mittelſtraße gehen die Seligen! Aber es ſind ja zu viel B-e. SW. 61, 372; HSachs 1, 344d. — Bérg-: 1) Gebirgs-W. Auerbach Leb. 1, 100; 197; Der B. öffnet ſich .., hier iſt das Rütli. Sch. 526b ꝛc. — 2) der Zugang zu einem Bergwerk. Scheuchenſtuel 32. — Berúfs-: Weg, den man — und wie man ihn — in ſeinem Beruf wandelt: Wäre man auf gleichen B-en [in gleichem Beruf]. G. 32, 317; Maje 1, 134; Wer auf ſeinen B-en geht, darf Nichts fürchten. Stilling 1, 15 ꝛc. — Beſchwérde-[3; 7]: Den B. durch alle Inſtanzen zu betreten. Volksz. 12, 250. — Beſúch-[2]: (mundartl.) Weg in einem Revier, Feld-W. ꝛc., ſ. Schm. 4, 44; 3, 192. — Bíldungs-[3]: Die verſch. B-e. König Saalf. 3, 304. — Bírſch-[2]: Pirſch-W.: Fuß-W. im Walde. Laube Br. 278 (Schleich-W.). — Blúmen-[2]: voller Blumen, beſ. übertr. (Ggſtz. Dornen-W.): Ihr luſtwandelt mit ihnen durch die Blumen- und Frucht-W-e der Wiſſenſchaft. Börne 5, 304; Sch. 100a; Der B. meiner Jugend verlor ſich jetzt in eine rauhere Dornenbahn. V. Br. 1, 31. — Bóten-: Botengang. — Brétter-[2]: mit Brettern belegt ꝛc.: Ein B. aufgedrückt. G. 20, 241. — Búrg-: zur Burg führend. Arnim Kronw. 1, 398. — Búß-[2]: den ein büßender Waller geht. PHeyſe Mer. 396; W. 11, 259 ꝛc., auch übertr. [3]. — Dámm-[2]: Hoch-W. (ſ. d.; dämmen 1a und Damm 2): G. 5, 6; Meine Artillerie hatte große Mühe, auf den ſchlechten D-en nachzukommen. Pz 2, 12. — Díſtel-: vgl. Dornen-W. Lohenſtein Soph. 76^{584}. — Dóppel-: z. B. bildl.: Der D. der Stimm' und Speiſe [Kehle]. Gries Taſſ. 20, 33. — Dórf-[2]: der Weg durchs Dorf (G. 15, 60, vgl. 56) oder zum Dorf (ſ. Bauer-W.): Wenn er einen Land- oder D. zur Zoll- oder Heerſtraße adelt. Möſer Ph. 2, 279. — Dórnen-: (ſ. Ggſtz. Blumen-Pfad, -W.) So führt auf D-en | dein Engel dich. JGJacobi 3, 248; Den ſteilen D. zum Himmel. Schlegel Haml. 1, 3; W. 11, 260 ꝛc. — Dréck-[2]: Koth-W. — Dréi-[2]: Stelle, wo drei Wege zuſammentreffen (vgl. Kreuz-W.). V. H. 2, 281; W. 27, 332 ꝛc. — Dúrch-: ein Weg durch Etwas hindurch, Durchgang: Daß die .. Schichten .. der von unten aufſteigenden Wärme einen leichteren D. geſtatteten. Burmeiſter Gſch. 306; 77; Den D., der die Biegung abſchneidet. Gerſtäcker Miſſ. 3, 95; Kohl R. 3, 100; Die Mäuſe .. machen ſich allenthalben freie D-e. L. 6, 55 ꝛc. — Éhren-[7]: Auf dieſen E-en ſein Begleiter. G. 35, 322. — Éin-: ſ. Aus-W. 1. — Éintracht-[7]: Friedens-W.: Auf E-en laß ſie gehn. LHofmann Weihn. 6, 33 (Bechſtein). — Éis-: Eisbahn (ſ. d.) für Schrittſchuhläufer ꝛc.: Neben gebahnten und ausgeſteckten E-en dürfen weder Waken noch Zagelöcher gehauen werden. Preuß. Geſetzſ. (59) 463. — Éiſen-: ſtatt des gw. Eiſenbahn (ſ. d. und Schienen-W.). Gartenl. 12, 617a. — Empór-: Auf-W. Gutzkow R. 7, 258. — Éng-: enger Weg (ſ. Engpaß). Euſe B. 3, 176; 213; 215; 284 ꝛc. — Érde-: Weg des irdiſchen Wallers (ſ. d. und Erdewaller). G. 12, 302. — Erfáhrungs-[3; 7]: W. Luc. 5, 65. — Fáhr-[2]: Hackländer Stillfr. 2, 204; König Fam. 1, 336 ꝛc.; bildl.: Den allgemeinen F. der Gedanken | betrete deine Zeitung nicht! Sch. 258a, bediene dich zur Mittheilung nicht der (ſonſt allgm. üblichen) Rede ꝛc. — Féld-: 1) Weg durchs Feld (ſ. Acker-W. ꝛc.): Durch die F-e ſo hingetrottelt. Gutzkow Z. 3, 359; Willkomm Sag. 1, 61 ꝛc.; bildl.: Wenn der dünne F. dieſer Geſchichte doch noch in eine frömmliche Kapelle hineinführt. Keller gH. 4, 162 ꝛc. — 2) [10a]. — Féls-[2]: durch Felſen hindurch (ſ. Berg-, Gebirgs-W.): Auf dem in der Höhe ſich ſchlängelnden F. G. 19, 38; 4, 2 ꝛc., häufiger: Felſen-W. 2, 4; 35, 317; Immermann M. 3, 170; Platen 4, 283; 5, 165 ꝛc. — Flámmen-: z. B. von der Bahn der Sonnenroſſe. FMüller 2, 379 (vgl. Glanz-W.). — Fríedens-[7]: Wo ich wandle, ſei's auf F-en, | ſei's, wo der Tod die blut'gen Kränze bricht. Körner. — Frúcht-: ſ. Blumen-W. — Fúhr-: Fahr-W. JP. Heſp. 9. — Fúß-: 1) [2] Fußſteig. G. 26, 147; Hebel 3, 1; W. 12, 93 ꝛc. — 2) Bei vier Stunden gemeines F-s. Stumpf 674b [ſoviel ein gw. Fußgänger in der genannten Zeit des Weges zurücklegt]; 600b ꝛc. — Gáng-: auf Schiffen (vgl. Wandering ꝛc.): Die Mannſchaft ſtand zu Haufen in den G-en. Mügge GſR. 2, 395; Der Wellen-G. Gartenl. 10, 435b. — Gárten-[2]: Gartenſteig. Langbein 2, 178. — Gebírgs-[2]: (ſ. Berg-, Felſen-W.) Der ſteile G. G. 18, 1. — Gehéim-: ein geheimer Weg, z. B. [2]: Durch einen G. von ihnen in ſeine Gärten geleitet. W. 15, 249 ꝛc., auch

[3]. — **Geſándtſchafts-**: Durch einen G. Platen 7, 200, durch Vermittlung eines Geſandten oder der Geſandtſchaft. — **Glánz-**: (vgl. Flammen-W.) Meteor, | weit durch den Himmel einen G. ziehend. Sch. 387b. — **Gnāden-** [3]: Weg, auf dem man Gnade erlangt oder zu erlangen ſucht: Die Betretung des G–es. Mommſen 1, 61; Jeder G. verſperrt. Sch. 429b. — **Grénz-** [2]: ein Weg als Grenze. — **Grúnd-** [2]: Halden, zw. denen der umbuſchte G. emporgewunden iſt. Gartenl. 10, 154b. — **Hándels-** [2; 3]: Handelsſtraße: Wo der kühne Händler mit empörten Wellen kämpft, ſich ſeinen H. durch beſiegte Feinde bahnt. Börne 5, 69; Die H–e des alten Aſiens, ſowohl die zu Lande oder die Karawanenſtraße, als auch die Schiffahrten. Heeren 1, 986. — **Hárn-**: Harngang. Bock An. 868 ꝛc. — **Hāupt-**: der hauptſächliche Weg, Ggſtz. Neben-, Bei-W. ꝛc., z. B. [2]: Um den unfahrbaren H–en zu entgehen, ſuchte man ſich Bahn über Feld. G. 23, 86; Der H. in der Mitte .., die Pflaſter-W–e vor den Häuſern. 26, 54; Pfarrius Soonw. 185 ꝛc. — **Hêer-** [2]: Heerſtraße. Alringer D. 49; In ſeiner Wohnung hart am H. B. 169b (= V. Il. 6, 15); Der H. und der Pfad. Freiligrath SW. 5, 311; Immermann M. 4, 144; Sch. 520a; Auf offnem H., auf geheimem Pfad. Uhland Dr. 34; V. Arat. 23; W. 11, 131; 138 ꝛc. (verſch. Her-W.). — **Hĕils-** [3; 7]: Weg des Heils; zum Heil, zur Seligkeit führender Weg. G. 32, 263. — **Hĕim-**: Weg der Heimkehr (Nachhauſe-, Rück-W.): Auf dem H–e. G. 16, 109; Sich wieder auf den H. machen. W. Luc. 5, 344 ꝛc.; ſcherzh.: Mancher badiſche Batzen iſt dort hingewandelt und hat den H. nimmer gefunden. Hebel 3, 426. — **Héll-** [2]: (mundartl.) 1) Heer-W. (mhd. helwëc): So habe ich .. die ganze ruſſiſche Armee über den H. ziehen ſehen. Immermann M. 4, 35. — 2) ein, damit das Waſſer ablaufen könne, auf der Seite abhängig gemachter Weg. Adelung (ſ. Halde). — **Hêr-** ꝛc.: (verſch. Heer-W.) Auf dem H–e. G. 26, 204; Der H. hat uns länger geſchienen als der Hin-W. 14, 206 (21, 260); Auf Hin- und H–en. 25, 153; Der Rück-W. wurde nicht benutzt wie der H. 21, 258; Zeigen Sie mir den Hin-W., den Rück-W. will ich ſchon finden. 15, 97; Wie hat der Allgütige meinen kurzen Hin-W. zum Grabe mit Spätroſen beſtreut! Thümmel 5, 176; Die von der Sonne Hinab-W–e [Untergang], | Dieſe vom Aufgange. Solger Soph. 1, 140; Wenn ihn der frühere Hinein-W. durch .. Tirol intereſſiert hatte, ſo fühlte er ſich auf dem Rück-W–e nach dem Vaterlande beängſtet. G. 30, 48 ꝛc. — **Hōch-** [2]: Chauſſée [ſ. d.] oder gepflaſterter, dammartig aufgeworfener H. Kohl Irl. 2, 382; G. 5, 9 ꝛc. (vgl. Damm-W.). — **Hōhl-** [2]: Schlucht (ſ. d. und Hohle). 19, 388; 25, 5; 35, 411; Hemmeten nicht H.' und verſchneiete Gründe die Durchfahrt. V. 2, 146; W. 23, 395; Steigen durch enge H–e. Luc. 5, 35 ꝛc. Den Treppen-H. PHeyſe Mer. 340 (zum Weinberg); bildl.: Windet unſer Weg ſich durch die finſtern H–e gothiſcher Meinungen. Fichte 6, 157 ꝛc. — **Hólz-** [2]: ein Weg im Holz (ſ. d. 5, Schluß), der aber gw. nicht aus dem Walde herausführt: Gartenl. 12, 631b; Indeſſen trabt ein großer Bär | tiefſinnig ſeinen H. her. Ramler F. 3, 26; Dieſer falſche H., auf welchem Sie wandeln, wird Sie weit von Rennsdorf ablocken. Thümmel 7, 163; Gotthelf Sch. 384; Landſtraße iſt ſicher, H. iſt fährlich. Luther SW. 64, 104 ꝛc. und daher: Man ſagt im Sprichwort von Einem, der den falſchen Weg geht, er iſt auf dem H. und ſo iſt's auch. Der H. führt nicht zu Menſchen. Auerbach Joſ. 152; Ihr ſeid auf dem H. Gotthelf Oberamtm. 24; Hackländer Stillfr. 1, 177; Klencke Parn. 2, 145; König Jer. 1, 18; Sie weiſen uns den H. Luther 6, 409b; 8, 10a; Du biſt auf der unrechten Bahn und geheſt auf dem H–e. SW. 35, 26; 26, 60; Scheffel Tr. 164; 165; 186; Scherr Gr. 1, 86 ꝛc., ſ. [5]. G. — **Írr-**: ein in die Irre führender, eig. und übertr. (ſ. Ab-W.). Pf. 95, 10; Jene auf ſolchen I–en Befangenen. G. 24, 203; Auf den I–en ſeines Lebens. 27, 334; Daß Das oft I–e ſind, was die Welt für Wege zum Ziele hält. Zelt. 1, 336; Mendelsſohn Morg. 160; Ein Wind, der Schiff und Mann durch lange I–e treibet. JESchlegel 1, 433; V. Il. 1, 59; W. 26, 24 ꝛc. — **Kāiſer-** [2]: ein (urſpr.) für den Kaiſer beſtimmter. G. 6, 279. — **Kīes-** [2]: mit Kies bedeckter, beſchütteter. Steub DTr. 1, 25. — **Kírch-** [2]: nach der Kirche. Gotthelf Sch. 288; Koſegarten Rh. 3, 84 ꝛc. — **Klūgheits-** [3; 7]: ein von der Klugheit angerathner. G. 18, 113. — **Knǖppel-** [2]: (ſ. Knüppeldamm). 18, 277. — **Krēūz-** [2]: 1) Stelle, wo ſich verſch. Wege kreuzen (ſ. Scheide-, Drei-W.). B. 70a; G. 11, 86; 29, 405; 33, 93; Was in K–en geſpukt. JKohl Par. 3, 158. — 2) ſ. Quer-W. — **Kultūr-** [3]: Europa wird ſeinen K. direkt .. zu finden wiſſen. Volkszeit. 12, 290, ſ. Bildungs-W. — **Kúnſt-** [2]: (ſ. Kunſtſtraße). Schottel 914 ꝛc. — **Lánd-**: 1) ſ. Dorf-W. — 2) Ggſtz. Waſſer-W. (ſ. d. und See-W.) Nach dem weitumziehenden L. Baggeſen 1, 231; Frenzel Watt. 1, 118. — **Láſter-** [3; 7]: vgl. Sünden-W. — **Lêbens-**: (ſ. Leben II 6d) Laſſt uns raſch und brav und kühn | die L–e wandern. G. 4, 44; Wenn ſoviele Menſchen an dir Theil nahmen, deinen L. kannten. 17, 263; 27, 374; Auf unſerm L–e. 30, 37; Tiedge 2, 74; Zwei L–e liegen vor ihr, zwiſchen welchen ſie .. wählen muß. W. 22, 115 ꝛc. — **Lêhens-** [3]: nam. das bei Streitigkeiten über Verglehen (ſ. d.) geltende Rechtsverfahren, ſ. Scheuchenſtuel 156. — **Lêhm-** [2]: ſ. Sand-W. — **Lĕidens-** (vgl. Lebens-W. ꝛc.) Wir gehn ihm nach auf ſeinem L–e. Freiligrath SW. 1, 352. — **Lúft-**: ein Weg durch die Luft, z. B. Thümmel 8, 135. — **Lúſt-** [2]: Weg für Luſtwandelnde (Spazier-W.). L. 6, 373. — **Mílch-**: 1) ſt. des gw. Milchſtraße (ſ. d.). Alringer D. 221; Koſegarten Rh. 1, 144. — 2) ſ. Milchgang. — **Míttel-**: (ſ. Mittelſtraße) Du prieſeſt mir den goldnen M. Sch. 400b; Hielt ſie zwiſchen ſchüchterner Zurückhaltung und unanſtändiger Frechheit den M. W. Luc. 1, 363. — **Mórd-** [2]: ſehr ſchlechter Weg, auf dem man Hals und Bein zu brechen Gefahr läuft (ſ. Mord 1h): Nach einer durch Regen und M–e beſchwerlichen Reiſe. Matthiſſon E. 1, 208; V. 2, 12 ꝛc. — **Náchbar-**: (mundartl.) Feld-W. — **Nāchhauſe-**: Heim-W.: Sein N. führte ihn ꝛc. Maje 1, 505. — **Natūr-**: z. B. [3] der Weg, den die Natur geht, einſchlägt: Daß ſie durch reine Betrachtung der Phänomene ſich dem N–e genähert. G. 27, 329. — **Nêben-**: (ſ. Bei-W., Ggſtz Haupt-W. ꝛc.): Wie man den ganzen Weg überſieht, ſo erblickt man auch leicht die N–e, die von ihm ab auf irrige Meinungen führen. Fichte 6, 335 (ſ. Ab-W.); G. 15, 254; Schleich- und N–e einzuſchlagen. Klinger Giaf. 123; In welche N–e hat man ſie [die Tonkunſt] verirren laſſen! Mendelsſohn 4, 1, 70; Dieſer führt uns auf anmuthige N–e, ohne dennoch ſeines Zieles zu verfehlen. 172; Stellen, wo man von dem N–e ab in die offene Heerſtraße wieder einlenken kann. Morg. 282; W. 11, 131 ꝛc. — **Nōth-** [2]: als Nothbehelf dienender: Ein Pfad .., offenbar nur ein N. Goldammer Lith. 29. — **Pálmen-** [2]: mit Palmen (ſ. d. 2) beſtreuter. JDMichaelis 155 (vgl. Blumen-W.). — **Pfláſter-** [2]: Trottoir (ſ. d. und Haupt-W. G. 26, 54). — **Pírſch-**: ſ. Birſch-W. — **Plátten-** [2]: mit Plattſteinen gedeckt ꝛc. G. 26, 151. — **Póſt-**: 1) [2] auf dem die Poſt fährt, ſ. Poſtſtraße. — 2) [3] Falls das beregte Schriftſtück Sr. Majeſtät auf dem P–e [mittels der Poſt] zugehen ſollte. vRoon (Volksz. 12, 243). — **Procéß-**: Rechts-W. — **Quêr-** [2]: der einen andern Weg quer ſchneidet (vgl. Kreuz-W.). Cham. 4, 311; Wackern. 4, 1336^{20} ꝛc.; bildl.: Ich komm euch q–s [in die Quere]. V. Sh. 3, 580 ꝛc.; auch: Kreuz- und Q–e, die Kreuz und Quer gehend. — **Rāſen-** [2]: raſenbedeckter (vgl. Blumen-W. ꝛc.). König Marianne 1, 106. — **Réchts-** [3; 7]: Proceß-W.: Den R. beſchreiten ꝛc., vgl. Recht 4e. — **Rĕiſe-** [2]: Tour: Der R. über Eger ꝛc. König Saalf. 3, 274. — **Rĕit-** [2]: (Ggſtz Fahr-, Fuß-W.). Gartenl. 10, 63a ꝛc. — **Religiōns-** [3; 7]: Dinge, zu denen der Menſch auf dem gw. Verſtands-, Vernunfts- und R–e nicht gelangen würde. G. 3, 196. — **Réttungs-** [3; 7]: Iſt jeder R. ihm abgeſchnitten. Sch. 387b. — **Rícht-** [2]: 1) ein Weg in die Richte (ſ. d. 1b): Ich ritt auf R–en nach Seſenheim. G. 21, 260; Koſegarten D. 2, 19; V. 1, 3; Il. 23, 116 ꝛc. — 2) Allée im Walde zum Richten (Stellen) des Jagdzeugs (Stell-W.). Laube Br. 281, ſ. Schneiß, Richtſtatt 2. — **Rōſen-**: (ſ. Blumen-W.). Matthiſſon 66. — **Rǘck-**: der Weg zurück (vgl. Heim-W.), ſ. Her-, Hin-, Hinein-W. ꝛc. und z. B. Eine Holzrieſe iſt unſer R. Hausbl. (61) 1, 335 ꝛc.; Auf dem R–e. L. 3, 52; Den R. gewinnen. G. 23, 238; Sich auf den R. begeben. Gutzkow R. 2, 25; Sie hatte ſich ſo weit verirrt, daß einen R. zu hoffen [finden] | .. ihr unwahrſcheinlich däucht. W. 15, 52 ꝛc.; auch bildl.: Die junge Madame N. N. iſt auf dem R. G. 29, 305, es geht mit ihr zurück (vgl. einpacken 1c). — **Rútſch-**: ein Weg, auf dem Perſ. oder Sachen herabrutſchen. G. 18, 319 ꝛc., vgl. Schlitt-W. — **Sábbather-**: eine kurze Strecke, wie ſie den Juden am Sabbath zu gehen erlaubt war. Ap. 1, 12; Hebel 8, 214; JP. Fat. 2, 10. — **Sánd-** [2]: 1) ein Weg auf ſandigem Boden, ähnlich: Lehm-W. — 2) ſandbeſtreuter Weg, vgl. Kies-, ſ. Backſtein-W. — **Sāūm-** [2]: für Saumthiere ꝛc. (ſ. Saum-Schlag, -Steig). Gartenl. 10, 438b; Neithard 368. — **Schĕide-** [2]: Stelle, wo verſch. Wege ſich ſcheiden (vgl. Kreuz-W.), eig. und übertr.: Herkules auf dem Sch–e, ſprchw. (ſ. Ramler Myth. 289), z. B. W. 3, 5; 22, 115; Da ſteh ich nun abermals am Sch–e zwiſchen den beiden Frauen, die ꝛc. G. 16, 333; Hier, auf einer Art von Sch. überlege nochmals. 15, 290; Mendelsſohn Morg. 213 ꝛc.; Am Sch. von Jahr und Tag [an der Grenze, am Ende des Jahrs]. Uhland 368. — **Schíckſals-** [3]: Daher geht Alles den Sch., nicht den Vernunft-W. Enſe T. 6, 488. — **Schīenen-** [2]: Eiſenbahn: Der unterirdiſche Sch. Gartenl. 12, 615a; 616b ꝛc., ſ. Waſſer-W. — **Schíff-**: Säuberten die Züricher den Sch. die Limmat nieder. Stumpf 495b. — **Schlāngen-** [2]: Weg in Schlangenwindungen, eig. und übertr. Jahn M. 55; MScott Fr. Weiß 1, 74. — **Schlĕich-** [2]: ein heimlicher Weg für Schleichende: 1) Birſch-W. — 2) verbotner, unerlaubter Neben-W. (Schleif-W.), eig. und übertr.: Auerbach Gv. 347; Da ich weder die Schlupfwinkel des Argwohns, noch die Sch–e der Liſt kenne. Börne 5, 110; Wer ſich aus ſeinem Hauſe wagte, ſuchte Sch–e. H. R. 9, 88; Öfter auf dem Sch–e als auf der Heerſtraße. L. 11, 458; Schütze Hamb. 493; Thümmel 2, 187; 5, 188; 7, 104; W. 15, 7 ꝛc. — **Schlĕif-**: Schleich-W. (2). Fichte 8, 25; 62; Wenn man Sch–e nimmt, geht man näher. Gotter Sch. 209; Hamb. Th. 1, 4, 63; Kotzebue NSch. 10, 289; Im vollſten Galopp jagte ich ſoweit, als der ſteile Sch. es erlaubte. Pfeffel Pr. 3, 97; Der Sch–e zum geiſtl. Schafſtalle ſind ſoviel. Rabner 3, 27; Thümmel 1, 12. — **Schlítt-** [2]: Sch–e oder feſte Holzrieſen (ſ. d.). Grube 3, 150. — **Schlúcht-**: (ſ. Hohl-W.). Meißner Stein 23. — **Schnūr-** [2]: nach der Schnur gezogner. G. 12, 231. — **Schréckens-** [3; 7]: Der Sch. zum Altare. JP. Tit. 43. — **Sēē-**: ein Weg für Seefahrer (Ggſtz Land-W.): Entdeckung des S–s nach Oſtindien (1498); Ein iſolierter von den S–en abſeits liegender einzelner Felſen. Petermann (64) 16b. — **Sĕit-**: im adverb. Genit., vgl. [12] ꝛc.: Hielt .. | ſ–s ſein Liebchen verborgen. B. 80b, abſeits ꝛc. — **Sĕiten-** [2]: Neben-W., eig. und übertr.: Einen S. eingeſchlagen. Cham. 4, 304; Von ſeinem ſeltſamen S–e zu dem Wahren und Richtigen zurückzukehren. G. 29, 398; Aus ſeinem S–e auf den Haupt-W. gebogen. Spielhagen Pr. 1, 251. — **Sómmer-**: 1) [2]: ein ſchattiger Weg für Fußgänger zur Seite des Fahr-W–s, auch übertr.: Iſt neben der großen Tugendſtraße nicht ein S. einer gewiſſen Ausgelaſſenheit möglich, ſo ꝛc. Tieck N. 5, 324. — 2) ſ. Winter-W. — **Sónnen-**: Sonnenbahn (ſ. Feuer-W.; Ekliptik). Kl. M. 5, 136. — **Spaziēr-** [2]: (ſ. Luft-W.) bildl.: Ein labyrinthiſcher Sp. G. 26, 168. — **Stĕil-** [2]: Jene St–e heraufgekommen. Droyſen Y. 1, 129 — **Stĕin-** [2]: mit Steinen belegt, gepflaſtert ꝛc.: Der St. zu Ihrem Filiale. Thümmel 7, 152 ꝛc. (ſ. Backſtein-W.); ſprchw. (veralt.) Der St. iſt heiß. Agricola 591 (ſ. Pflaſter); Wie wohl er faſt ſäuberlich mit der Braut auf dem St. thät. Luther 6, 488b. — **Stéll-**: Richt-W. 2. Döbel 2, 40b. — **Strōh-** [2]: St–e über die ſchwankende Eisdecke gelegt. Kohl Pet. 1, 47. — **Stūfen-** [2]: eig. und übertr. (ſ. Stufengang): Den St. vom Unvollkommnen zum Vollkommenen. G. 40, 402. — **Sǘnden-** [3]: Laſter-W.: Sie von dem S–e abzuſchrecken. Wernike R. 168. — **Tāg-**: z. B.: Als der Wind ſich völlig umkehrte, ſeinen gewöhnl. T. nahm und nach Norden zog. G. 23, 29 (vgl. Land-, Seewind ꝛc.). — **Thōr-**: Durchfahrt durch ein Thor (ſ. d. I1), z. B. einer Stadt (G. 20, 231) und beſ. oft eines Ge-

bäudes (5, 5; 46; Gutzkow R. 1, 64; Freiligrath Gaib. 34 ꝛc.). vgl.: In dem Thür-W. ſeines Wigwams. H. 138; 167 ꝛc. — Tōdes= [6c]. — Träppel= [2]: Leinpfad. Schreuchenſtuel 245. — Trēibe= [2]: Viehweg (ſ. Trift III 1bα). — Tūgend= [3]: Sch. 89b. — Ūm=: 1) (ſelten) Wall um eine Feſtung. Olearius B. 17b. — 2) Umſchweif (ſ. d. 1): a) (ſelten) die Stelle, wo der Weg ſich wendet, einen Bogen macht: Bei dem erſten U–e öffne ich den Brief. Mendelsſohn 4, 2, 272. — b) im Ggſtz. zu dem grade aufs Ziel losgehnden Wege der ſich krümmende, — eig. (vgl. Schlangen-W.) und übertr.: Bahrdt 2, 192; Warum denn auch einen rauhen beſchwerlichen U. zum Ziele gehen, wenn ein grader, gebahnter W. offen daliegt? Engel 12, 146; Einen großen U. nehmen. G. 9, 301; Durch einen U. 13, 236; Auf mancherlei Ab-W–en und U–en. 22, 51; Ein Weib .. wandelt | auch den U., geſchickt zu ihrem Zweck zu gelangen. 5, 36; Durch einen U. auf den Weg zu kommen. Schlegel Haml. 2, 1; Mißd. 105 ꝛc.; Er machte einen Bogen-U. JP. 26, 57; Durch den beſchwerl. Gebirgs-U. Enſe B. 3, 231 ꝛc.; im adverb. Genit.: Wie u–s oder verkehrt er es auch treibe. Claudius 6, 105. — Ūn= [2]: Er macht ſie irre auf einem U., da kein Weg iſt. Hiob 12, 24 ꝛc. — Vernúnft=, Verſtándes= [3]: ſ. Religions-, Schickſals-W. — Vétterleins=: ſ. Bäsleins-W. — Vicināl=: Nachbar=W. König Saalf. 1, 2; DMuſ. 14, 2, 85. — Vīeh= [2]: Treibe=W. — Vōr=: mundartl.: Um Dies im V–e abzumachen. Herrig 22, 408 = vorweg, adv. (ſ. II Zſſtzg.). — Wāhrheits= [3; 7]: Die frommen W–e gehen. G. 3, 93. — Wáld= [2]: Meiſtens läſſt man das Holz auf abſchüſſigen W–en .. herabgleiten. Kohl A. 1, 112, ſ. Holz=W. — Wánder= [2]: KMayer 267. — Wáſſer=: im Ggſtz zu Land-W. (ſ. d. 2): Die Dampfſäulen, die auf den Schienen- und W–en aufwirbeln. Schmarda 1, 94. — Wēiter=: Weg des Weiterſchreitenden: Auf dem W–e wurde ſie durch einen breiten Felsſpalt aufgehalten. Hartmann Fr. 30. — Wi(ē)der= (veralt.) Rück=W. Luther SW. 61, 194. — Wínter=: Winterreiſe: Jetzt machten wir uns auf den W. Gartenl. 9, 264a. — Wólken=: Auf W–en [wo die Wolken ziehn]. DKunſt 111b. — Wúnder=: z. B. ein wunderbarer, wunderſamer Weg. Arnim XVII. — Wúrzel= [2]: ein Weg, auf dem es über Baumwurzeln geht. Alexis H. 2, 2, 189. — Zēit=: ſ. Zeitſtrom 2. — Zerſtȫrungs=: z. B.: Wo die Lava ihre Z–e gegangen. Natur 13, 232b. — Zíckzack= [2]: Kohl Irl. 1, 320; Scherzer 1, 509 u. ä. m.

II. † **Wég**, adv.: (mhd. enwec = in wec, ſ. Benecke 3, 637b; Wackern. Gl. 579; Schm. 3, 45, ſ. auch I 12) fort (ſ. d. 3); nicht mehr da ꝛc.: 1) neben ſein, z. B.: a) Der Reiz, der mich in tiefen Nächten munter erhielt, iſt hin; der mich des Morgens aus dem Schlaf weckte, iſt w. G. 14, 78; W. iſt Alles, was du liebteſt; | w., warum du dich betrübteſt, | w. dein Fleiß und deine Ruh. 1, 56; Huſch zum Fenſter hinaus! W. war er. Hebel 3, 134; 102; In wenig Wochen war meine Stimme w. W. 9, 35 ꝛc. — b) übertr.: Gleich biſt du w. [außer dir, außer Faſſung]. Der Streich ſchlägt dich zu Boden. Sch. 218a ꝛc., vgl.: Er antwortet wie Einer, deſſen Seele weit (ſ. d. 2e) w. iſt. Leiſewitz Jul. 24 ꝛc. und ſo häufig = entzückt: Ganz w. ſein von Einem oder Etwas, minder gw.: Ich bin ganz w. in den Seth [verliebt ꝛc.]. Freſe Bed. 1, 23; Mama Rüpler iſt ja ganz w. für dich, du biſt ja ihre große Flamme. Höfer Hausbl. (57) 1, 43 ꝛc. — c) Über Etwas w. (oder hin-w.) ſein, drüber hinaus, z. B.: Sie iſt ſchon lang über die Zwanziger w.; Daß ihr Herren Gelehrte darüber w. ſeid, reich werden zu wollen. W. Luc. 5, 134 ꝛc. — d) D(a)runter(-)w. ſein, wie: d(a)runter-durch (ſ. d.), vgl. durch-w. 2. — 2) neben andern Zeitw., eig. und zunächſt — der Bewegung, dann auch verallgemeint (ſ. die zſgſtzten Zeitw.), z. B.: a) W.-gehen, -fahren, -reiten, -ſegeln ꝛc.; Etwas w.-bringen, -ſchleppen, -tragen, -nehmen ꝛc., -haben, -trinken ꝛc.; Bis ſich endlich die Tropen dergeſtalt vom Ggſtd. w. verlieren, daß. G. 4, 216; Schliefen wir auf einer Matratze, welche der dienſtfertige Vetturin dem Wirthe unter dem Leibe w.-geſchwatzt. 23, 381; Ich hätte mich nicht zwingen laſſen ..., nicht von dem Einen w. und noch weniger dem Andern zu. Hausbl. (62) 3, 374; Weil ich ihn einmal Einen vom Tode ins Zuchthaus w.-defendiert. JP. 2, 13 ꝛc. — b) Über Etwas w. (oder hin-w.)-ſehen, -blicken ꝛc. Horchte ich über das Buch weg. G. 20, 33 ꝛc. — c) ſeltner = fort 2; weiter (ſ. 3; 4c), z. B.: Die Hoſen behielt er w. Alexis H. 1, 1, 228. — 3) nach einem nicht eig. als Obj. zu faſſenden Accuſ.: Ruhig ſeinen Gang w. gehen ꝛc., ſ. nam. Stiefel 3. — 4) nach von Präpoſ. abhäng. Wörtern: a) ſ. 1b; c; 2b. — b) Von der Fauſt (ſ. d. 1g), Hand w.; Von der Leber (ſ. d. II 1b) ꝛc. w.; Haltet die Rede .. leicht von der Zunge w. Schlegel Haml. 3, 2 ꝛc. — c) (vgl. 2c und Ein II 1b, Schluß): In Einem w. (Blumauer 2, 18; Engel 8, 67, vgl. immer-w. ꝛc.); Acht Nächte nach einander w. gewacht. G. 10, 169; Hinter einander w.; An einem Faden, am Schnürchen w. ꝛc. — 5) interjektionsartig (ohne Zeitw.): W.! G. 9, 256 ꝛc. und beſ. oft mit abhäng. mit, z. B.: W. mit den ſchwarzen Fieberphantaſieen! Sch. 261b; W. mit dieſem weichl. Mitleiden! 456a ꝛc. — 6) Zſſtzgn (oder Zuſammenſchiebungen), z. B. mit Adv. — die auch als Ew. vorkommen, ſ. d. Bſtw.: Dreiſt-w. Sch. 719b ꝛc.; Flott-w. Auerbach Leb. 2, 237; Frei-w. G. Merck 1, 84; Friſch- (ſ. d. 3d) w. Gutzkow R. 8, 295; 9, 91; Prutz Muſ. 3, 106; Sch. 649a; 650a; Tieck N. 3, 155; V. Myth. 1, 306; Glatt- (ſ. d. 7) w. PHeyſe Mer. 267; W. 34, 24; Grade- (ſ. d. 2f) w. von der Sache zu ſprechen. 31, 461 ꝛc.; Kurz- (ſ. d. 3c) w.; Ich arbeite gern leicht-w. G. 14, 74 ꝛc. (vgl. 4b): Der hat ſie rein (ſ. d. 2i) -w. auf dem Gewiſſen. Lewald Ad. 31; Reine-w. Prutz E. 3, 357 ꝛc.; Rund- (ſ. d. 5a) w.; Schlank (ſ. d. 2) -w.; Schlecht- (ſ. d. 2d) w. Gleim Kört. 1, 15; Pfeffel Pr. 8, 148; V. Od. 14, 151 ꝛc.; Schlicht- (ſ. d. I); ſtramm- (ſ. d., z. B. Volksz. 12, 250 ꝛc.) w.; Sie ſo wild-w. aus den alten Trümmern in eine der gw. Penſionen zu ſtecken, ſchiene mir verkehrt. PHeyſe Mer. 217 ꝛc., vgl. auch: Kleine Diebe hängt man ſo w. [ohne Weitres]. G. 5, 223; 23, 38 ꝛc.; ferner: Dem Princip der Nacktheit ſplitter-w. huldigen. Gutzkow (ſ. nackt 1b); außerdem: Halb-w., ſ. I 6h; All-w., ſ. I 6k ꝛc. und mit Adv., die nicht als Ew. vorkommen, und Präpoſ. als Bſtw., z. B.: Dā=: mundartl. z. B. Er wolle der Sache nicht abſein, dahin und d. [nach beiden Seiten nicht dagegen ſein]. Gotthelf G. 290. — Dúrch= (⏑–): 1) durchgängig, durchgehends, durchaus: Der Horreur, den die Mutter d. vor der Tochter empfand. Gutzkow R. 6, 7; In der Mitte, wo ſich d. in Petersburg die Rinnſteine befinden. Kohl Pet. 1, 27; Wer d., in allen Stücken ein Narr iſt, der iſt ein Erznarr. L. ꝛc. — 2) mundartl., vgl. [1b]: Du biſt viel zu ſehr d. [außer dir, aufgeregt], als daß du jetzt mit Glück dich ſchlagen könnteſt. Hermes Soph. 5, 349. — Drunter= [1d]. — Hin=: verſtärktes weg (in örtl. Bed.), z. B.: Ich will weg .., | ich will h. und weiter als ihr denkt. G. 13, 191 u. o. (ugw. gehäuft: Den .. Fels .., nicht hätten ihn 22 der Wagen | .. vom Boden h. weggewälzet. V. Od. 9, 242); Ihr Schatten | ſchwebt mond-h. dort. H. 15, 226. — Ímmer= [4c]: 1) immerfort: Mir iſt i. ſo zu Muth, als ꝛc. Goltz 2, 358; Lewald W. 3, 123. — 2) jedenfalls. Rahel 1, 217. — Über=: Der kommt noch geſchwinder und kürzer ü. Möſer Ph. 3, 247, hinüber. — Unter=: Dem ſtarken Manne das Bein unt. [unterm Leib weg] zu ziehen. Shakſpeare 5, 129. — Vor=: 1) voran, vorauf, voraus, in Bezug auf hinterdrein Folgendes: Die Proceſſion kommt .., vor-w. die kleinſten Knaben, Jünglinge und Männer hinterdrein. G. 26, 211; Daß ich dich damit vor-w. geſchickt und daß ich nur noch ihre Antwort erwarten wolle, ehe ich ſelbſt käme. L. Sampſ. 3, 1 ꝛc. — 2) von vorn herein; vor der eig. — oder ohne weitre — Unterſuchung; ohne Weitres: Daß alles .. Mißliebige vor-w. und unbeſehen als das Freie .. gilt. Auerbach SchV. 226; Dieſe Größe iſt vor-w. als ein Fehler zu bezeichnen. Stahr Jahr. 2, 155 ꝛc., ſ.: Im Vor-Weg. — 3) im Voraus, d. h. vor dem Zeitpunkt, wo Etwas fällig, zu zahlen, zu leiſten iſt oder überh. ſtatthaben ſollte, ſo daß, wenn dieſer Zeitpunkt herankommt, es ſchon weg iſt: Vor-w. — Etwas nehmen, haben, erhalten, es Einem geben ꝛc. — Zu=: ſ. I 25.

Wég-bar: 1) als Weg gangbar (ſ. d. 1 und wegſam); ſo beſchaffen, daß man gehnd, reiſend vorwärts kommt, nam. verneint: Die Nacht iſt ſchaurig, un-w. Cham. 6, 236. Weg' zu Gott, die vor un-w. waren, | .. gebahnt. Lohenſtein Himm. 22. — 2) entſprechend der tranſit. Zſſtzg. des Zeitw. wegen (ſ. d. II), nam.: Be=, was ſich bewegen läſſt: Die früher ſo beweglichen [ſ. d.] Glieder ſind nach dem Schlagfluß kaum noch b.; Un-b.; (Un-)B–keit ꝛc. — -e, a.: 1) veralt. in der Reimverbind.: Rege (ſ. d. I 1) und w. — 2) in adverb. Zſſtzg.: All(e)-, aller-w., ſ. Weg I 6k; ander-w., ſ. Weg I 6l; Zu-w., ſ. Weg I 25.

† 1. **Wégen**, präp. (ſ. Weg I 24 und halb II 2, auch zuw. — bei hinzugefügtem oder zu denkendem doch ꝛc. — im Sinn von ungeachtet, trotz ꝛc.): 1) mit nachfolg. Genit.: a) flektierter Hw., ſehr gw.; ſeltner, wo bei fehlendem Artikel die Flexion nicht beſt. hervortritt, z. B.: W. Diebſtähle gebrandmarkt. G. 26, 131 ꝛc. — b) von Fw., — ſeltner als 3, doch nicht ganz unüblich, z. B.: W. mein mit Nachfragen beunruhiget. Arndt Ber. 138; Daß ich w. Ihrer und von w. (ſ. Weg I 24) der Nachfrage nach Ihrem Befinden hergekommen. Gutzkow R. 5, 54; W. meiner. 344; Lenz 35; Hebel 3, 266; Keller gH. 4, 13; Ich lebe w. deiner. Klinger Zw. 84, W. meiner kann hier ein Jeder thun, was ihm beliebt. Prutz E. 1, 214 [was mich anbetrifft; ich hindre ihn nicht]; Neithard 271; Eine Nachricht .. hatte uns w. Ihrer in die tödtlichſte Angſt geſetzt. Sch. 718b; W. ſeiner. 725a ꝛc.; Von w. deiner. Immermann M. 3, 139. — 2) mit nachfolg. Dat., von Adelung, Campe u. A. getadelt, aber nicht bloß üblich bei oberd. Schriftſt. (wie Auerbach; Hebel; JvMüller; Peſtalozzi; Gotthelf, bei dem ſich ſogar als Verſchmelzung mit dem beſt. Artikel — vgl. am, im, vom — findet: Wegem Hochmuth wirthe ich nicht, ſondern wegem Profit. Sch. 12; 2; 6; 372; G. 229 ꝛc.), ſondern z. B. auch Enſe Tag. 2, 226; 3, 39; B. 4, 266 ꝛc.; G. 6, 65; 22, 274; 23, 92; Eine Flaſche, w. der ꝛc. 25, 53; 26, 131; 142; 28, 356; 29, 10; 89; Sch. 6, 198 ꝛc.; Gutzkow R. 5, 333; 7, 9; 14; 8, 34; 246 ꝛc.; Heine 6, 159; Lut. 1, 59 ꝛc.; Klinger Th. 2, 349; F. 152; L. 12, 363; Lewald Ferd. 1, 368; Mendelsſohn 4, 2, 118; Olearius Reiſ. 37a; Prutz Muſ. 1, 130; Sch. Charl. 1, 281; W. 10, 216 ꝛc. — 3) mit voranſtehndem Genit., ſehr gw.: Des Kindes ꝛc.; des Lobes, Streites w. ꝛc.; Nicht Lobens w. ſind Sie hier. Sch. 335b; Nicht Streitens w. kam ich her. 413a; Geſammten Reichs w. W. 32, 242 ꝛc. und (ohne Artik.) auch verſchmelzend: a) Ehren-w. G. 35, 322 ꝛc. und (ſ. Statt I 3a) bei den ſonſt im Genit. uv. weibl. Hw. mit s, z. B.: Nur Gewohnheits- oder Ehren-w. dem Gottesdienſte beiwohnen. Zſchokke 1, 33; Höflichkeits-w. Wagner Kind. 39 ꝛc.; ferner mit Fw.: b) (ſ. du, Anm. d), z. B.: Meiner ſelbſt (ſ. d. †) und deinet-w. Schlegel Span. 2, 44. — gw.: Meinet-, deinet-, ſeinet-, unſert-, euret-, ihret-w. (auch: Ich faſſe ſie [die Hand] nicht bloß von meinet-w. Sch. 335a); Nbnf.: Meinent-w. Schaidenreißer 14b; deinent-w. Opitz 1, 142 ꝛc.; unſernt-w. Forſter R. 1, 222 ꝛc.; eurent-w. Möſer Ph. 4, 322; ihrent-w. G. 14, 31; L. 1, 578; 12, 121; 286; 343 ꝛc.; Mendelsſohn (ebd. 13, 17); Pſ. 105, 14; W. 12, 110; 19, 219; 22, 297; Luc. 6, 5 ꝛc.; (ſelten) Ich bedaure es Ihrer w. Scherr Gr. 1, 197 ꝛc.; Meiner w. Bahrdt 1, 381 ꝛc.; Ihren-w. JDMichaelis 107 ꝛc., vergl. (ſ. Weg I 24): Wollet ihnen „von meinen wegen“ ſagen ꝛc. Luther 6, 116b, Von „ſeinen wegen“. 5, 9a ꝛc. — c) mit hinzeig. oder bezügl. Fw., z. B. in Bezug auf beſt., einzelne Hw.: Der Mann, das Kind, der Garten ꝛc., deſſen(t)-w. —; die Frau, die Leute, die Sache ꝛc., deren(t)-w. ich mit dir geſprochen; Die lächerliche Eitelkeit, derent-w. ſie ihr Geſchwätz mit fremden Worten durchwebt. Hamb. Ch. 1, 3, 69 ꝛc.; Wenigſtens hoffe ich, daß ſich Ihre Verrichtungen in Braunſchweig .. werden ſo gehäuft haben, daß Sie wenigſtens deren-w. .. bleiben müſſen. L. 12, 290 ꝛc.; ferner in Bezug auf etwas Allgemeines, einen ganzen Satz ꝛc., beſ.: Deß-w. [vgl. deßhalb], z. B.: Deß-w. iſt Alles feuillantiſche Leierei, was die Leute dir .. vorwinſeln. Forſter B. 2, 412; Eben deß-w. bricht die Wolke, weil es nicht zu rechter Zeit regnete. Leiſewitz Jul. 3 ꝛc. (ſubſtantiviert: In den Werken Gottes giebt es kein ſo beſtimmtes Deß-w. Mendelsſohn 5, 347 ꝛc.), auch im Sinne von trotzdem, z. B.: Ich litt deß-w. nicht Hunger. G. 5, 173; Gebärde, Kleidung, Blick mag

noch ſo gaſtlich ſein, | man iſt deß-w. nicht von Stein. W. 3, 266 ꝛc., ſo nam. mit doch: Ein Mädchen, die ihm deß-w. doch hold .. iſt. G. 4, 257; 31, 14; Körner 246a ꝛc.; relat.: Deß-w. [= weß-w.] er .. in den .. Salon eintrat. G. 2, 223; 4, 204; 15, 230; 18, 42; 19, 4; 20, 22; 21, 89; 229; 22, 375; 31, 68; 40, 517 ꝛc., vgl.: Weßw. unſere Geſelligkeiten .. immer mannigfaltig .. ſich bewegen mochten. 22, 345 ꝛc. und fragend (ſo nie: deß-w.): Weß-w. ſoll ich mich freuen? L. 3, 66 ꝛc. Statt deß-w. auch deſſent-w.; ſeltner: Deſſen-w. Demetrius die Stadt nicht überkam. 6, 451 ꝛc. (ſ. c); veralt.: dero-w. (z. B. noch FMüller 2, 343); der-w. (z. B. noch G. 3, 93); ferner (nur hinzeigend, nicht relat.): Ich freue mich vorzüglich dieſer-w., daß ꝛc. G. 17, 183; 27, 231; Klinger 1, 417; L. 1, 345; 3, 72; 6, 294; 12, 336; Nath. 4, 2; Tieck 13, 242 ꝛc. — d) (ſ. c) ſelten: Deſſen-denn und anders-w. H. Cid 42, um dieſer und andrer Urſache willen, ſ. e. — e) Über all(er)-, ander-, unter-w., ſ. I. Weg 61; 23. — 4) veralt., bindewörtl.: W., daß = weil, z. B. Weidner 425; Zinkgräf 1, 69 ꝛc., ſ. I. Weg 24, Schluß.

II. **Wêgen**, tr., refl., intr. (haben): ſ. Wage, Anm.: 1) ältre Schreibw. für wägen (ſ. d. und Zſſtzg.). — 2) veralt. ſtatt des örtl. be-w. (ſ. d. 1; 2), z. B. tr.: Er weget ein Land aus ſeinem Ort ꝛc. Hiob 9, 6 ꝛc.; refl., beſ.: Sich regen (ſ. d. I 2) und w., bei Luther, G. (12, 158 ꝛc.) und ähnl. intr.: Den Sonnenwagen, | der hoch am Himmel wegt [fährt ꝛc.]. Arnim (Wackern. 4, 1249^{10}). — 3) ſ. wehen. — Zſſtzg. zu 2 (doch vergl. überall bei der nahen Berührung von 1 und 2 die von wägen), z. B.: Auf-: (veralt.) auf-, erregen, ſ. Wurm und z. B.: Die das .. Volk in Gallia aufwegten. Stumpf 675a; Aufwegung. Franck Chr. 152b ꝛc., vgl. aufwiegeln, aufwegig ꝛc., vgl. auch aufwecken 1. — Be-: 1) tr.: örtl. Etwas in einen der Ruhe, dem Stillſtand entgegengeſetzten Zuſtand verſetzen: Laſten mittels des Hebels, einer Maſchine b.; Die Maſchinen b. große Laſten; Etwas von der Stelle b.; Kein Glied b. können; Die Ellenbogen (ſ. d.) freier b. (G. 6, 352 ꝛc.); Die Zunge, die Lippen beim Sprechen b.; Der Fiſch | ſegelt mit bewegter Floſſe. Platen 2, 4; Von dem Sitze bewegt, entfernten ſich Leto und Thetis. G. 5, 107 (vgl. 2) ꝛc.; Gott bewegt Himmel und Erde und das Meer und das Trockne ꝛc.; Da der Beſitzer Himmel (ſ. d. 1f) und Erde b. [Alles gegen das ihn Betreffende aufbieten ꝛc.] würde. Möſer Ph. 1, 195; Sind Helden geworden, haben Welten bewegt und Welten zertrümmert. Börne 5, 12 ꝛc.; Der Wind bewegt — die Wellen, das Meer, das Rohr, das Laub, die Windmühlflügel, die Mühle ꝛc.; Das Waſſer bewegt das Mühlrad, die Mühle ꝛc.; der Dampf die Lokomotive ꝛc.; das Gewicht (die Feder ꝛc.) eine Uhr ꝛc.; Das ewig Wirkende bewegt, | uns unbegreiflich, Dieſes oder Jenes, als wie von ungefähr, | zu unſrem Wohl. G. 13, 345 ꝛc.; Ein Ferment bewegt die Maſſe; So iſt er ein Krümchen Sauerteig, das das Ganze hebt ..; er ſchüttelt, er bewegt. G. 29, 209 ꝛc. Bei Ältern vereinzelt mit ſtarker Abwandlung (vgl. bewägen): Wird das Meer .. vom Winde bewogen. Prätorius Wint. 304; Der hat im Tanze nicht die Beine recht bewogen. Rachel; Wann nach dem Regen er [der Baum] geregt wird und bewogen. Werder Taſſ. 11, 46 ꝛc. Hieran ſchließen ſich, der Überſichtlichkeit halber geſondert, die folg. (ineinandergreifenden) Nummern: 2) (ſ. 1) refl.: ſich in einem der Ruhe, dem Stillſtand entgegengeſetzten Zuſtand befinden: Der Schlafende bewegt [regt] ſich; Die Blätter b. ſich im Winde ꝛc.; Sich gehend, kriechend, fliegend, ſchwimmend, fahrend, reitend b.; Sich vorwärts, rückwärts ꝛc. b.; Die Erde bewegt ſich um ihre Achſe und zugleich in einer elliptiſchen Bahn um die Sonne; Die Magnetnadel bewegt ſich nach Norden ꝛc.; Jemand bewegt ſich in guter Geſellſchaft, in gebildeten Kreiſen ꝛc., verkehrt dort; Er oder ſeine Rede bewegt [ergeht] ſich in Zweideutigkeiten, Gemeinplätzen, Widerſprüchen ꝛc.; Der Kanzleiverwandte bedurfte ſoviel Muth, ſich in den Divan zu b. [dorthin zu gehn], als ein Held zur Schlacht. G. 4, 189; 28, 229; Da weiß ich, beim Himmel, | nicht, wie eben ſich mir der Schalk im Buſen bewegte [regte]. 1, 271; Mein Herz bewegt ſich [fühlt ſich hingezogen] nach ihr. 9, 315; Zu keiner Wahl bewegte ſich mein Herz. 13, 320; Daß vor deinem Sinn | der Erde Bilder heilend ſich b. 297; Weßwegen unſere Geſelligkeiten .. immer mannigfaltig, frei, artig, wenn auch gleich manchmal ans Kühne heran, ſich b. mochten. 22, 345; Wie ſie [die Natur] die Regel ſchafft und ſich in ihr bewegt. Tieck NK. 4, 14 ꝛc. — 3) (ſ. 1) Etwas im Geiſt, Herzen, Sinn, in der Seele b., gleichſam hin und her wälzend (vgl. erwägen): Luk. 2, 19; Fragen ..., die ſie ſollten b. in ihrem Herzen und beantworten. Hebel 3, 19; Wir ruhten die Nacht, Unheil in der Seele b–d. V. Od. 3, 151 ꝛc., auch: Warum bewegte das Herz mir ſolche Gedanken? Il. 17, 97 ꝛc. — 4) in heftig wallende, aufbrauſende, gärende Erregung verſetzen, vgl. (ſ. 1): Der Sturm bewegt das Meer, das Ferment die gärende Maſſe ꝛc. —, z. B.: Das von wilder Leidenſchaft bewegte Herz; Sie bewegten das Volk ꝛc. Ap. 6, 12 [„So hetzten ſie das Volk auf.“ Eß]; 13, 50 ꝛc.; Die ganze Stadt ward beweget [„kam in Bewegung.“ Eß] und ward ein Zulauf des Volkes. 21, 20; Da ward der König durch des Böſewichts Lügen bewegt und ſehr zornig. 2. Macc. 14, 27; Daß dich nicht vielleicht Zorn bewegt habe, Jemand zu plagen (vgl. 6). Hiob 36, 18; 23; Spr. 19, 18; Die Stücke in meinem Briefe, die Herzog Georgen vielleicht bewegt und erzürnet haben, daß ꝛc. Luther 6, 8b ꝛc., vgl. 5 und (vgl. 5b) wider den heutigen Gebrauch: Sanfte Stille, | die weder Glück noch Leid bewog. Haller (11) 222, eine von Beidem nicht in Aufregung und Schwanken gebrachte Gemüthsruhe ꝛc. — 5) (ſ. 1, vgl. 4) in Jemand einen Affekt erregen (vgl. rühren 5d; e). Hier gilt, wenn eben bloß von der Gemüthsbewegung (ſ. d.) die Rede iſt, nach heute überwiegendem Gebrauch ſchwache Abwandlung, dagegen (ſ. 6) ſtarke, wenn ſie zugleich als den Willen zum Handeln beſtimmend, als Beweggrund (Motiv) erſcheint, doch finden bei der nahen Berührung von 5 u. 6 ſich Abweichungen hier wie da (ſ. b): a) in nicht ſtarker Abwandlung: Als der Spott, den ſie gegen den armen Sänger hören mußte .., ſie zu dem Mitleide bewegte (vgl. 6). Arnim 309; Wie bewegt ich bin, wenn ich die Feder bewege. Börne 1, VII; Was bin ich ſo bewegt? was weht | durch meine Bruſt ein ſel'ges Ahnen? Freiligrath SW. 1, 374; Hat dieſer Auftritt euch im Innerſten | gerührt, bewegt, noch mehr: erſchüttert (ſ. d. 1). G. 6, 374 (31, 58); Von mancher Leidenſchaft | bewegt. 13, 127; Bewegt und ausgeweint, wie ſie war. 17, 243; Da ich mich ſehr bewegt fühlte. 28, 181; Er bat mich, um Gottes willen, ich möchte ihm helfen. Mich bewegten ſeine großen Talente .. und meine eigene mitleidige Natur. 65; Gedanken ..., die mich oft zu bittern Thränen bewegten. 29, 56; 1, 283 ꝛc.; Er konnte nicht weiter reden, ſein Herz war ſo bewegt gegen ſeinen Bruder. Hebel 4, 48; Wie ich ſie rühren wollte und b. Sch. 426b; Jener ſpricht, von Furcht beweget. 57b; Allen das Herz im Buſen bewegt' er. V. Il. 2, 142; 14 (B. 194a); Bewegt von der kindlichen Bitte. Ov. 2, 19 ꝛc. — b) abweichend vom allgem. Gebrauch, ſtarkformig (vgl. 6): Der Bewegungsloſe wird nie bewogen und nur der bewegte (ſ. a) Dichter kann dem bewegten Herzen Ruhe geben. Börne 3, 289; Da ich mit treuen Seufzern | des beſten Mädchens Herz bewog. Hippel 7, 310; Hat Mithridates .. Schickſal uns je zum Mitleid bewogen? Mendelsſohn (L. 13, 35); Mit einer ſo lieblichen Stimme, daß du aller deiner Zuhörer Gemüther bewogen. Olearius Roſ. 62b; Ward er gegen ihn mit ſo innerlicher Erbarmung bewogen. B. 98b ꝛc. — 6) Einen (zu Etwas) b., auf ſeinen Willen einwirkend, ihn (dazu) beſtimmen, ſ. 5 u. Beweggrund: a) in der Regel ſtarkformig: Der Thebaner Schar | .. kam unverſehens an, von ew'ger Macht bewogen. Cronegk 1, 263; Auch bewogen dieſe Umſtände den Vater, ſeinen Groll nicht ausbrechen zu laſſen. Enſe D. 5, 302; Die du zum Frieden bewogen haſt. G. 15, 82; Wodurch aber eigentlich zuletzt der König bewogen wurde. 28, 347; Die du bewogſt, [die von dir zum Wirken Veranlaßten] thun Eignes hinzu. Kl. Od. 2, 89; Da ich ſie endlich bewog, zur Ruhe zu gehen. L. Sampſ. 1, 4; Platen 6, 151; 155; 158; Dieſes bewog mich, eine der neuſten Schriften .. aufzuſchlagen. Rabner 2, 72; Sch. 240a; Die Eingebungen der Jeſuiten .. bewogen den Herzog ..., die Sache .. zu der ihrigen zu machen. 902b; Nie hat man ihn überredet oder bewogen. Sturz 1, 308; Ich bewog ihr ſtolzes Herz zum Gehorſam. V. Od. 12, 324; W. 2, 88 ꝛc. — b) nicht ſelten aber auch ſchwachformig, in naher Berührung mit 5, ſ. d., vgl. die 3 letzten Bibelſtellen in 4, ferner z. B.: Meine Armuth bewegte damals einen Menſchenfreund, mir .. 30 Stück Dukaten zu ſchicken. Bahrdt 2, 112; Fiſchart B. X. Gott ward bewegt, hereinzuſehen. G. 2, 280; Niemals billigte ſie .., wozu ich ſie bewegte, wenn ihr Herz widerſprach. 17, 241; Weil er ſehr ſchlecht mit Kleidern verſehen war, bewegte er meine Schweſtern, daß ſie ihm ein ganz neues Kleid gaben. 28, 21; Zu dieſem .. Verfahren bewegten mich ſeine unverſchämten Worte. 28, 345; 32, 288 ꝛc.; Kant 3, 339; Dich hat der eitle Ruhm bewegt. Sch. 67a; Tieck DQ. 2, 291; Ich bewegte den Künſtler, mir einen Tag zu ſchenken. Waldau N. 1, 177; 168 ꝛc. — 7) (ſ. 1) veralt. Anwendungen, z. B.: Solch Trank, das den Harn bewegt [erregt, treibt]. Ryff Sp. 26a ꝛc. — 8) ſ. bewägen. — 9) ſubſtantiv. Infin., ſ. nam. 2 (vgl. † Sich und Bewegung); Plötzlich ſtürzt von dem B. [des Winds = Wehn] .. ein .. Regen | reifer Eicheln. Gleim 3, 427; Das vogelleichte B. Hausbl. (56) 1, 93; Der Sonne .. immer gleich B. Haller 59; In feurigem B. | werden alle Kräfte kund. Sch. 79b; 366a ꝛc. — 10) adjekt. Partic. Präſ., z. B.: B–de Kräfte (1); Urſachen (6). Luther 6, 442a; Rabner 4, 46 ꝛc., Gründe ꝛc.; Lehrreich oder b–d (5). Breitinger (Wackern. 4, 11^{10}), rührend, affekterregend ꝛc.; auch verſchmelzend mit dem Obj.: Den ſtein-b–den (1) Hebel. G. 5, 96; Ein herz-b–der (5) Anblick; Die welt-b–den Ideen der franzöſiſchen Staatsumwälzungen. Sanders Bl. f. f. Volksth. 1; Den zeit-b–den (1) Ideen zugänglich. Scherr Bl. 2, 383 ꝛc. — 11) adjekt. Partic. paſſ., z. B.: a) (ſ. 5) Ich war betrübt, Marwood, aber nicht bewegt. L. Sampſ. 2, 6 u. o.; ferner auch (ſ. 1): Ein ſehr bewegtes Leben führen [voll Unruhe ꝛc.]; Selbſt in den bewegteſten und zerſtreuteſten Momenten. G. 39, 456 ꝛc. Dazu: b) als Ggſtz.: Die unbewegte (1) Fluth. Keller gH. 2, 109; Gleich der Säul' .. | ſtand er ganz unbewegt. V. Il. 13, 437 ꝛc. und (ſ. 5): Unbewegt und ſtolz will Keiner dem Andern ſich nähern. G. 5, 39; Daß deine Wünſche .. mich nicht ungerührt, mich nicht unbewegt laſſen. 15, 13; 35, 279 ꝛc. — c) mit hinzutretendem Adv., z. B.: Das bangbewegte (5) Herz; Edelbewegte plaſtiſche Darſtellung (2). G. 27, 302; Ein freibewegtes (1) Leben. G. 12, 123; Die froh- [oder freude-, ſ. d] bewegte Bruſt (5); Hochbewegt (5), umarmte ich meinen .. Freund. Thümmel 5, 228; Ein immer(-)bewegtes (1) öffentliches Leben. G. 4, 204; Auf des Lebens leichtbewegter (1) Woge | bleibt dir ein ſtetes Herz. 13, 141; Unſern raſchbewegten (1) Scherzen. 6, 343; Der ſanftbewegten (1) Büſche. 12, 113; Uz 2, 108; Wankelſinn und ſchnellbewegtes (1) Blut. Sch. 352b; Einer all- und tiefbewegten (1) .. Meeresfläche. Humboldt K. 1, 304; In ſeiner Seele tiefbewegt (5). Cham. 3, 5; G. 11, 15; Matthiſſon E. 1, 85; Den vielbewegten (1) Reiz der Welt. G. 13, 297; Uhland 313 ꝛc.; Die wildbewegte (1) Menſchenmenge. Platen 4, 287; Sch. 534a. — d) mit Hw. als Bſtw.: Dankbewegt. Reithard 131; Die freude- (oder froh-, ſ. c) — Ggſtz.: kummer-, ſchmerzbewegte Bruſt; Das ſchmerzbewegte Köln. Freiligrath Pol. 1, 74; Die kampfbewegte Welt. Uhland Dr. 21; Sturmbewegte — Wogen (Rückert 1, 193), Wellen (G. 13, 226; PAWolff 1, 41), Wellen des Lebens (Sch. 492b), Welt (Enſe D. 6, 290), Zeit (Sch. 456a; Uhland 137) ꝛc.; Die unermeßliche volksbewegte Stadt. Enſe D. 2, 252; Eichendorf Phil. 40; JKohl Par. 3, 82 ꝛc.; Windbewegter Sand. Cham. 4, 29; Des Graſes windbewegte Fluth. Freiligrath SW. 1, 430 ꝛc.; Mit zweifelbewegtem Gemüthe. Rückert Nal. 45 ꝛc. — e) Fortbild.: Der immer mehr auf Reichthum und Bewegtheit der Wirkung ausgeht. Oppenheim 12, 40; Die ſorgenvolle Berathung des Nächſten. der unruhigen Bewegtheit der Gegenwart Angehörigen. Stahr (Nat.-Z. 17, 187); Viſcher Äſth. 1, 477; Sprach mit großer Bewegtheit. Zſchokke 1, 306 ꝛc.; In der Unbewegtheit eines lebenden Bildes. Stahr (Nat.-Z. 9, 199) ꝛc. — 12) Doppelzſſtzg. zu 1, 2, z. B.: Deckel, welcher mittels eines Charniers auf- und ab- [oder nieder-] bewegt werden kann. Karmarſch 1, 580 (Auf- und Abbewegung des Papiers. G. 38, 47 ꝛc.); Die ganze Hölle will ich gegen dich auf-b. [aufregen]. Heinſe Hild. 1, 247; Wie wir ihn ſich zwiſchen Lachen und Weinen durch-b. ſahen. Gervinus Lit. 5, 247; Mit einem glänzenden Harniſch bedeckt, durch den alle Theile ſeines ſchönen Leibes ſich durchbewegten [ſich bewegend durchſchienen]. G. 19, 324; Wo man nicht weiß, was ſie [die Gedanken] emporbeweget. WHumboldt 1, 356 (So ſcheint die ganze nördliche Uferſtrecke .. an derſelben Emporbewegung theilzunehmen. Petermann (64) 121b; Welche .. ſich jenen .. Reiſenden entgegenbewegten. G. 22, 214 [entgegen kamen]; Nach dem Maß beweget | ſich Alles an mir fort. 1, 18; Die Laſt fort-b.; Bewegt zu Mauern das Geſtein ſich her. G. 6, 356; 10, 270 ꝛc.; Fiſche, die ſich .. hin- und herbewegten. 20, 62, 7, 331; (In einer ſteten Hin- und Herbewegung. Lemme SchwM. 2, 61); Wenn ſie ſich auf einem .. Fußpfade hinbewegte. G. 22, 9; Unſtät bewegt mein Fuß ſich hin und wieder. 35, 267; 21, 249; Sich langſam heran-b. Immermann M. 3, 196; Andere Sorgen bewegten | deine Füße .. herüber. Pyrker 383; [Dann] bewegten ſich die Flächen um die Mundwinkel .. in jene mephiſtopheliſchen Falten hinüber. Gutzkow R. 8, 279; Daß der menſchliche Geiſt ſich in einem gewiſſen Kreiſe .. herum-bewege. G. 40, 303; Nimmer bewegt ſich | Euphroſyne hervor. 1, 258; Zwei Magnetuhren. Was in der einen ſich regt, muß auch die andere mit-b. 16, 80; Ein Affe, der, wie ſein Muſter vor-, ſich nachbewegt; Bewegt ſich ſtolz voraus. G. 1, 94; Bewegte .. | ſanft ſich vorbei. 5, 66; Am liebſten bewegt Gleiches dem Gleichen ſich zu. 1, 310; 15, 49; Kinkel 212; JP. Fat. 1, 39; Das Rad des Glücks kann Nichts zurück-b. Platen 2, 109 ꝛc. — 13) Beweger, von Perſ. u. Perſonif.: Sein [des Leibes] Klumpe lieget todt und ſtille, | ſobald ihm ein Beweger fehlt. Drollinger 18; Görres V. 62; Der Krieg .., | der Beweger des Menſchengeſchicks. Sch. 497a; Die Zauberer und Feen waren in ſeinem Syſtem ebenſo gewiß die Beweger der Natur, als .. die Schwere, die Anziehungskraft .. in dem Syſtem eines heutigen Weltweiſen. W. 1, 9; 7, 92; 113; 15, 135; 17, 56; 88; 32, 169; Die geheime und erſte Bewegerin aller dieſer tragiſchen Begebenheiten. 355 ꝛc. — 14) Bewegung nach den verſch. Nüancen des Zeitw., z. B.: Bewegung iſt Veränderung des Orts oder der Zuſtand eines Körpers, indem er ſeinen Ort ändert. Gehler 1, 320 ꝛc.; In Bewegung ſetzen, z. B. eine Maſchine, ſich ꝛc.; bringen; kommen, gerathen, ſein, bleiben ꝛc.; Eine Bewegung hemmen, aufhalten ꝛc.; Jemand macht ſich Bewegung [des Körpers, ſ. Motion], z. B. reitend, gehend ꝛc.; Das Reiten iſt eine geſunde Bewegung; Die Bewegung der Geſtirne, der Luft, des Innern, des Herzens ꝛc.; Die mannigfachen Bewegungen, jene Herzensunruhen. Enſe D. 2, 324; Wie der Teig durch Säuerung | ſich in Bewegung ſetze. G. 4, 8; Nicht dem Deutſchen geziemt es, die furchterliche Bewegung [4, der Revolution] | fortzuleiten. 5, 92; Dein Herz hat Gott gerührt! | gehorche dieſer himmliſchen Bewegung (5)! Sch. 419b; Alle Beſchwerden des Volks .. kamen auf dieſem Reichstage in Bewegung. 796a; Die Bewegung, welche die Zeitung .. am Hofe verurſachte. 898a; 1049a; Ob aus eigener Bewegung (6) oder durch den geheimen Antrieb irgend eines .. Genius. W. 4, 195; 23, 257 ꝛc. Zahlreiche Zſſtzgn, ſ. 12; ferner leicht zu mehren nach folg. Bſp.: Demagogiſche Arbeiterbewegungen (4). Volksz. 12, 246; Mit anmuthiger Armbewegung. G. 29, 239 ꝛc. (ſ. Portebras); Vegetative Bewegungen: Athembewegungen. Oken 4, 237; Die heftigſte Blutsbewegung (4) ließ mich nicht ſchlafen. 27, 92 ꝛc. (vgl. auch Blutumlauf); Die Bruſtbewegung beim Athmen geſchieht durch Aufheben und Senken der Rippen, alſo durch Winkelbewegung ꝛc. Oken 4, 231; Centralbewegung um einen (anziehenden) Körper. Pouillet 1, 51 ꝛc.; Die Doppelbewegung der Erde um ihre Achſe und um die Sonne ꝛc.; Wimper- oder Flimmerbewegung. Bock An. 651; Die Revolution rief eine Gegenbewegung (4) hervor (vgl. Reaktion); Brachte ein unerwarteter Schlag die ganze Geſellſchaft in einige Gemüthsbewegung (5). G. 18, 82; 17, 47; Rückert Nal. 264; Sie rang die Hände mit äußerſter Gemüthsbewegung. Stilling 4, 207; Die Geſammtbewegung der menſchlichen Dinge. Monatbl. 1, 203b; Die heftigſte Geſichtsbewegung, der aufgeſperrteſte Mund. G. 31, 82; Die Unfreiheit unſerer heutigen Gewerbebewegung. Natur 13, 194a; Gliederbewegung. Oken 4, 237; Mit einigen ausdrucksvollen Handbewegungen. Frenzel Wat. 1, 74; Gutzkow R. 5, 349; Hartmann Unſt. 2, 302 ꝛc.; Haupt-, ſ. Kopfbewegung; Da iſt keine Herzbewegung (5), noch Hitz, noch Inbrunſt in uns. Keiſersberg Sund. 84a, Animale Bewegungen: die Wirbel- oder allgemeine Rumpf-; Kopf-; Gliederbewegung. Oken 4, 237, Kreisbewegung [im Kreis]; Ob ihr Schreiben unter den Kriegsbewegungen verloren gegangen. König Saalf. 1, 127; Geht das Spiel aller Lebensbewegungen freier und lebhafter von ſtatten. Mendelsſohn Ph. 1, 80; Görres V. 62 ꝛc., Eine geſunde Leibes- (oder Körper-)bewegung; Die Beſchleunigung der [See-] Reiſe hangt ab vom Zuſtande der Luftbewegungen. Monatbl. 1, 72b; Ihre Vereinigung, die nur vorwärts auf dem linken Ufer der Elbe durch gemeinſame Machtbewegungen geſchehen konnte. Enſe B. 3, 229, vgl. Marſch-, Truppenbewegung, Nicht ſchweift die Gier in wilde Mißbewegung aus, nicht mit verzerrter Mienen Grinſen ſpricht der Zorn. Schwab 111 (ſ. Ggſtz. Wohlbewegung); Muſkelbewegung. Bock An. 223; Mit einer Mutzenbewegung und einem tiefen Buckling. G. 29, 59; Die Naturbewegung. Görres V. 28 (der Naturkraft ꝛc.); Ortsbewegung; Dieſe monotonen chineſiſchen Pagodenbewegungen. Heine Lut. 1, 41; Pendelbewegung (ſ. Schwingung); Die freieſten Vers- und Reimbewegungen. Enſe D. 5, 305 (vgl. Rhythmus); Rumpf-, ſ. Kopfbewegung; Solange die Bäume leben, findet eine Saftbewegung ſtatt. Natur 13, 61a; Schwungbewegung. 151a; In der Selbſtbewegung unſres Willens. W. 18, 75; Alle Geſchichte der Parteien im Staat, alle Staatsbewegung .. beruht auf dieſer Wahrheit. Gneiſt Vol. 11; Eine etwas verwickelte Truppenbewegung. Enſe B. 3, 608 (ſ. Machtbewegung); Die Urbewegung, deren Anfang und Ende unſer Geiſt nicht zu begreifen vermag. Natur 13, 151a, Verdauungsbewegung. Oken 4, 242; Die Volksbewegung (4) ſteigerte ſich zum Auflauf; Das Vordringen der Hunnen gab den Anſtoß zu der großen Völkerbewegung (ſ. Völkerwanderung); Die Wahlbewegung (4) begann über das ganze Reich hin. Scherr Bl. 1, 268; Wie man .. am Fuße eines Leuchtthurms der wilden Wellenbewegung zuſieht. G. 23, 109; Frankreich, unmittelbar über dem Feuerherde der großen Weltbewegung. Görres V. 28; Wimper-: ſ. Flimmerbewegung; Wirbelbewegung, wirbelnde; ſ. ferner Kopfbewegung; Wohlbewegung des Periodenbaus. G. 32, 125 (ſ. Rhythmus, — vergl. Ggſtz. Mißbewegung); Wurfbewegung. Pouillet 1, 50; Den volksthumlichen Gedanken, welcher der Zeitbewegung zu Grunde liegt. Monatbl. 1, 333a ꝛc. — Ent-: 1) ſchwzr. = be-w.: Gleich als da Einer einen Laſt e. und führen will, nimmt er das Thier allein ohne Sielen und Strick, ſo mag er Nichts e. ꝛc. Zwingli 3, 3 ꝛc.; Unentwegt, feſt, unerſchütterlich (z. B. Neithard 12 ꝛc.) und in Bezug aufs Gemüth. Gotthelf Sch. 384; Keller LvS. 404; Derſ. (Auerbach V. 61) 53; 66 ꝛc., vgl.: Beſtand unentweglich darauf. Scherr Bl. 2, 280; Derſ. (Gartenl. 10, 781) ꝛc. — 2) (ſelten) unwegbar, unwegſam machen, dazu: Die Schneeſchmelze .., die durch ſie veranlaßte Entwegung [Unwegſamkeit]. Kohl Südr. 2, 93. — Er-: ſ. erwägen, erwecken 1c, auch veralt. (ſ. auf-w.): Hat .. Zeugen angerichtet und auferwegt. Micyllus Tact. 76a.

III. **Verwègen**, a.; **-heit**, f.; **-lich**, adv.: ſ. verwägen 2.

Wèg-er: 1) (mundartl.) beſſer; fürwahr, ſ. wäg. — 2) m., -s; uv.: a) Fächel (ſ. d., vergl. wehen, Anm.), z. B. bei Leinwebern, das Trocknen der Schlichte zu beſchleunigen ꝛc. — b) Schiff.: W., Weiger, We(i)geringen, die innern Planken (ſ. d. 2f) eines Schiffs: Ein Gang (ſ. d. 17b) W.; Die dem Kiel zunächſt liegenden heißen die Flur-W. oder W. im Flach [ſ. d. II 1]; dann kommen die Stauch-W. am obern Rande der Flur, am Top der Lieger; dann die Kimm-W. da, wo der Schiffsboden ſich aufwärts biegt [ſ. Kimm 2]. Bobrik 660b; Balk- oder Band-W., auf die Inhölzer eingeſchnitten oder eingelaſſen; Schuh-W., auf dem Waſſergang der Kuhbrücke; Setz-W., auf den Waſſergängen zwiſchen den Decken; Streich-W., die beiden Gänge W. unter und über den Kimm-W-n ꝛc. Dazu: (be-)we(i)gern, mit W-n bekleiden. — **-erich**, m., -(e)s; -e: Pflanzenname Plantago (Weg-Blatt, -Tritt), z. B. Alpen-, Sand-, Spitz-, Strand-W. ꝛc. — **-ern**: ſ. Weger 2b und weigern. — **-ig**, a.: in Zſſtzg. z. B. 1) zu Weg I (ſ. Spate 2456), z. B.: Zwei-, drei-w. ꝛc.; Gehen wir nicht viel-w. zurück? Kl. Od. 2, 79 ꝛc.; Breit-, ſchmal-, kurz-, lang-, krumm-, irr-w.; Dieſe Einleitung wird Manchem ab-w. erſcheinen. Bornemann Komment. z. preuß. Landr. [vom rechten Weg ab liegend, ſ. Weg I 12; Abweg]; Ein Irrwiſch, der ihn in den ab-w-en Sumpf führen würde. Beſen ꝛc. — 2) veralt., zu den Zſſtzg. von wegen II, z. B. Auf-w. [in Aufwegung, aufgeregt, aufrühriſch]. Franck Weltb. 39b; 65b ꝛc.; Schaidenreißer 7a; 8a ꝛc., vgl.: Be-w. zu Aufruhr. HSachs 4, 2, 70c. — **-lich**, a.: in Zſſtzgn, ſ. die von wegen II, z. B.: Be-: 1) mit Leichtigkeit ſich bewegend, ſich bewegen könnend oder bewegt werden könnend (vgl. bewegbar), Ggſtz. ſtarr, feſt, ſteif ꝛc., z. B.: Dem Staube, dem b-en, eingezeichnet. G. 4, 110; 5, 44; 91; Nach ewigen, b-en Geſetzen. 6, 107; 350; B-e Augen. 14, 197; Vom b-en Ladendiener. 16, 312; Wie ein b-er Nebel. 18, 269; Seine b-e Thätigkeit. 19, 96; Was er B-es [an fahrender Habe] beſaß. 20, 116; 22, 24; Das b-e Element [Waſſer]. 25, 238; 29, 339; Auch ſeine Augenbraunen ſcheinen den Sinn ſeiner Geſänge auszudrücken, nach dem Inhalt b. 30, 476; 36, 134; Ein Werdendes, Wachſendes, B-es, der Umwendung Fähiges. 37, 10; Das B-e wird ſtarr durch die mechaniſche Formel. 246; Gutzkow R. 9, 55; Ihr ſeid noch b-er wie der Wind. Heine Lut. 2, 127; Mein Herz pocht wild b. [bewegt], | es pocht b. wild. Lied. 191; H. 11, 315; L. 8, 374; Muſäus M. 2, 12; Die .. in feſte Hütten | wandelte das b-e Zelt. Sch. 55a; 67b; Anmuth iſt eine b-e Schönheit. 1108b ꝛc.; Die ungleiche B-keit der verſch. Waſſerſchichten. Burmeiſter gB. 2, 46; 4; Gſch. 328; Reizbarkeit und B-keit. G. 27, 427; 440; 13, 226; Man pflegt das Glück wegen ſeiner großen B-keit kugelrund zu nennen. 32, 319; 39, 97; Gutzkow R. 5, 394 ꝛc.; Leicht-b. G. 13, 23 ꝛc.; Mit leis-b-em Gefühl. Sch. 318a ꝛc.; Viel-b. Frenzel Wat. 1, 49 ꝛc.; Un-b. Hebr. 12, 27; Börne 2, 93; Engel 7, 323; G. 5, 10; Der Liebe, dem Sehnen | neigt ſich der Nacht un-b-ſter Stern. 10, 303; 27, 263; Heine Lied. 116; Blieb, wie in den Boden eingewurzelt, ſtumm und un-b. ſtehen. W. 18, 212; Da Abdallah un-b. Deſſen | ſich weigert. 25, 281; 1, 43; 11, 165; 26, 298 ꝛc.; Die Kälte und Un-B-keit, die ich ihr entgegenſetzte. 17, 139; Wackern. 4, 1199^{19} ꝛc. — 2) (veralt., ſ. bewegen 6) geeignet, auf den Willen beſtimmend einzuwirken: B-e [bewegende] Urſachen. Philander 2, 11; Ob ſolche Furcht b. ſei. Luther SW. 61, 253 ꝛc.; Eigen-b., adv.: aus eigner Bewegung, eignem Antrieb. Lohenſtein A. 1, 295; 981 ꝛc. — 3) geeignet, das Herz zu bewegen (ſ. d. 5), rührend ꝛc.: B. | jammerte mit ihr der Vater. B. 239b; Es iſt mir .. b., dir Dies zu ſchreiben. Lewald W. 4, 209; Mendelsſohn 4, 1, 461; Läſſt die b-ſten Schreiben .. ergehen. Sch. 973a; Stilling 4, 263; Thümmel 5, 64; Die b-ſten Bitten .. hatten ſie nicht bewegen können ꝛc. W. 28, 102; 15, 254; 34, 268 ꝛc.; So herz-b. geſeufzt. W. 10, 199; 145 ꝛc. — Ent-: ſ. entwegen 1. — **-ling**, m., -(e)s; -e: ugw. auch in Zſſtzg.: Be-: „Was iſt denn Das für ein Thier ein B.?" Ein Stuhl, den man hin und her beweget. V. Sh. 3, 661. — **-nis**, f.; -ſe; n. -ſes; ſe: in Zſſtzg.: Be-: veralt. = Bewegung, z. B.: 1) Mit B. der Zungen. Eppendorf 211; Weil .. kein B. des Meers daſelbſt iſt. 100 ꝛc. — 2) Ihr eigen freche, geile, ungeſtüme B. des Gemüths, als ſind: Trunkenheit, Zorn ꝛc. Schaidenreißer V; Sagte ganz ohne einige B. [Erregung] ꝛc. Zinkgräf 2, 30. — 3) Aus eigenem B. [Antrieb]. Luther SW. 60, 366 ꝛc.; Aus eigener B. Liscov 218; Erbvgl. 171 ꝛc.; Hintenangeſetzet aller B-ſen, ſo mich deren behindern könnten. 167 ꝛc. — **-s**, adv.: in Zſſtzg., ſ. Weg I 6; 12 und Zſſtzg.: Ab-, Seit-, Umweg. — **-ſam**, a.: ſtatt des ſeltnern wegbar (ſ. d. und gangbar): Nicht immer auf dem w-ſten Pfade hinſchreitend. G. 18, 117; Muſäus M. 3, 47; Dieſe Päſſe waren nicht w-er als der von Thermopylä. Rüſtow gK. 58 ꝛc.; Ggſtz.: Un-w-e Orte (2. Macc. 13, 18), Straßen (Devrient 2, 166), Waldſteige (Hausbl. (60) 1, 141); Pfade (Meißner Gd. 38), Gegenden (Sch. 36b), Wege (W. 24, 15 ꝛc.); Der Gießbach, un-w. für Schiffahrt. G. 3, 297 ꝛc.; Un-W-keit. Fouqué 8, 6 ꝛc.; außerdem Zſſtzg.: Áb-: = abwegig (ſ. d.): Dieſen a-en Ort. Schwab B. 1, 12; Den a-en Wandrer in der Wildnis. V. Ant. 2, 271 ꝛc. —

Be⸗: = beweglich 1, z. B.: Die b–e Stimme. Zelter 3, 415; 240 ꝛc., ſeltner: Alles, was uns b. [durch Wohlbewegung, ſ. d.] beglückte, Muſik, Tanz ꝛc. G. 31, 170; Regſamkeit und B–keit. Rückert Mak. 2, 225; Heinſe A. 2, 228 ꝛc.; Stand wie verſteint . . un-b–er als das marmorne Standbild. Muſäus M. 3, 170 ꝛc.; In dieſer ängſtlichen Un-B–keit blieb die Flotte liegen. Rabner 4, 343 ꝛc. — Durch⸗: wegſam für den Hindurchgehnden: Mir beut d–er Meergrund | dunkele Bahn. V. Od. 1, 295.

I. **Wēh**! interj.: ein Ruf bei betreffendem Übel als Ausdruck des Schmerzes, Leides, der Klage ꝛc., z. B.: 1) unabhängig vom Zeitw. und ohne abhäng. Vhe, gw. verdoppelt oder verbunden mit ähnl. Interjekt.: a) „W. weh!" Was wehſt du? [rufſt du w.] Alles iſt ja ſchön gethan. Droyſen A. 3, 250 ꝛc. In der lallenden Kinderſpr.: (ſ. Sanders Orth. 41) Weh-weh oder wewe (⏑–), Bez. eines kleinen Schmerzes und Ausruf bei demſelben, z. B. wenn das Kind gefallen iſt, ſich geſtoßen hat ꝛc. (ſ. Bibi II). — b) „O weh!" Was iſt denn da zu owehen? Gotter 3, 216 ꝛc. (ſ. α); Ach (ſ. d. II f) w–e! helas! auweh! . . auwinnen, auweh! Philander 1, 572; Ach weh und ach weh! auwe und auwe! auwinnen auwe! 2, 351; Auweh! Fleming 621; Auwehe Rabbi! Matheſius Lthr. 70b ꝛc. (vgl. als veralt. Fortbild. des Zeitw.: auwehzen, ſ. Grimm, vgl. ächzen ꝛc.); jüd.: Au weih, au weih! Hebel 3, 146 ꝛc. (ſ. 2 u. β). Wir bemerken hierbei: α) O weh! rheinpfälziſch als Ausruf der Freude und des Wohlgefallens, ſ. Schwäb. W. 514. — β) Bei Luther ꝛc. die Schreibw.: Awe, ſ. Teller 1, 95 ff., auch für die iron. Anwendung 2. Moſ. 10, 10, vgl.: Gilt und hält auch ſolcher Fluch gewiß? . . Awe ja, er gilt gewißlich! ꝛc. Luther 5, 223b; Iſt's iſt nicht fein? Awe ja, ganz fein. 3, 73a; 468b ꝛc. — 2) abhängig vom Zeitw.: W. (vgl. III) ſchreien (ſ. d. 2), z. B. über einen Unfall (ſ. 3e). G. 28, 114; Ach und w(–e) ſchreien (Alexis H. 2, 2, 229; Luther 6, 232a ꝛc.); rufen über ꝛc. (FMüller F. 30), auch (ſ. 1b): Daß der Hebräer lautauf Auweih ſchrie. Hebel 3, 290; Je ſchmerzlicher der Eine Au und der Andere Weih ſchrie. 180 ꝛc.; auch: W. geſchrien, wenn ꝛc.! (ſ. 3a). Scheffer Tr. 101; ferner: Beſtändig wehzuklagen. W. 34, 62 (vgl.: zu wehklagen, ſ. d.); Klagt um den Ritter weh. Schlegel Sh. 7, 40; Mein männlich Herz klopft weh. 50 ꝛc. — 3) mit abhäng. Vhen, z. B.: a) mit nachfolg. Satz: O w–e, daß wir ſo geſündigt haben! Klag. 5, 16; W–e, wenn ſie losgelaſſen . . wälzt den ungeheuren Brand! Sch. 78b; O weh, wer ſoll nun tröſten? ꝛc. Simrock N. 2196 ꝛc., ſ. c. — b) mit Nomin. oder Vokativ: W.! ſündiges Volk! ꝛc. Bunz (Jeſ. 1, 4) vgl. d; O weh! ich Armer! ꝛc.; O weh meine Hände! Simrock N. 1901 ꝛc. — c) mit Dat. zur Bez. Deſſen, den ein Übel betroffen hat oder betreffen ſoll ꝛc., ungemein häufig: W. mir; dir; Dem, der ꝛc.; W. euch, ihr ſtolzen Hallen! ꝛc. Uhland 446; auch (ſ. 1b): O w.! o w. mir Armen! B. 13b; W. 12, 90 ꝛc.; Ach über-w. mir Armen! Scultetus (L. 8, 292) ꝛc. und — in der edlen Sprache veraltend —: Au w. mir! Opitz 2, 126 ꝛc.; ferner (ſ. a): W–e mir, daß ich ein Fremdling bin! Pſ. 120, 5; W–e mir, wenn ich das Evangelium nicht predigte! 1. Kor. 9, 16; Hoſ. 7, 13; 9, 12; G. 11, 80; Haller 13; Simrock N. 2073 ꝛc., ſ. d. — d) mit Genit. (im gehobnen Stil, zur Angabe Deſſen, was zu dem Schmerz⸗, Klageruf ꝛc. Anlaß giebt, oft nah grenzend an c (dafür in gw. Proſa über, ſ. e): O w. des ſündigen Volks. Jeſ. 1, 4 ꝛc.; O w. der Lüge! Sie befreiet nicht ꝛc. G. 13, 57; 34, 189; Aber w–e des Schützes, der ꝛc. Luther 5, 148a; O w. der Herberge! . . und w. meiner Freunde! Simrock N. 1765; 964; 982; 1032; 1685 ꝛc., auch (ſ. c): O w. mir dieſes Leides! 953; 1573; 1937; W. mir des Bechers, den ꝛc. V. Ar. 3, 376 ꝛc. — e) (ſ. d) W. über mit Acc., ſehr gw., vgl. (ſ. 2): W. rufen, ſchreien über ꝛc. und (ſ. III): W. komme über dich, Etwas! ꝛc.

Anm. Goth. vai, ahd., mhd. wê (vgl. lat. vae, gr. *οὐαί*, eſthn. waiwa), auch als Adv. (ſ. II, vgl. über die Interjektionen beſ. Herrig 18, 257 ff.); ferner als Hw. (ſ. III) ahd. wêwo, m.; wêwa, f.; mhd. wêwe, wê ꝛc. S. auch weinen; wimmern; winſeln ꝛc.

II. **Wēh**, a. (ſ. I): eine Schmerzempfindung verurſachend; mit ſolcher verbunden ꝛc.: 1) ſelten (mehr oberd. als in der hochd. Schriftſpr., ſ. Schm.) als attrib. Ew.: Die w–e Nuchternheit, die auf einen ſolchen Rauſch folgt. Börne 5, 309; Ich habe . . ein w–es Herz. Cham. 5, 205; Es iſt die w–eſte Stille in meinem Herzen, die ich berührt habe. Forſter Br. 1, 237; Dem Seligſten in w–ſten Brudern dienend. Fouqué Dr. 1, 108, dem Heiland in der Pflege der Leidendſten dienend; Ein eigen w–es Gefühl ſchoß ihm durchs Herz. Gerſtäcker BlW. 189; Von einem w–en Schmerz durchzuckt. Äq. 1, 101; 3, 296; Es iſt eine w–e Empfindung, daß Sie nicht da ſind. G. Stein 1, 105; Das berührte eine w–e Stelle in Lina's Herzen. König Jer. 2, 282; Mit w–er, doch unausgeſprochner Frage. Moſen Ah. 70; Hatte ſehr w–e Augen. Stilling 3, 102; 108 ꝛc. Gw. aber neben Zeitw., als Prädik. oder Adv., ſo: 2) mit ſein, z. B.: a) (ſelten) Wenn etwa der Leib vom ſchaudernden Froſte dir w. iſt. V. H. 2, 13 ꝛc., gw. nur unperſönl., z. B.: b) Wie iſt mir ſo herzlich w–e! Jer. 4, 19; Hiob 10, 15; Pſ. 69, 30; Daß es ihr entſetzlich w. ſei. G. 22, 25; Wo dem Schöpfer nicht wohl wurde bei einem Werke, da kann's dem Beſchauer ewig nur w. ſein. Gutzkow R. 1, 4; Mir war ſo w. zu Sinne. Heſekiel Jen. 1, 251; Knebel 3, 2; Iſt mir ordentlich w. ums Herz. W. Luc. 1, 52 ꝛc.; Kind, wie w–e [war] mir, als ich dich gebar und noch endlos w–er, da man dich mir entreißt. Grabbe Hann. 127 ꝛc.; auch (ſ. Sein I 4a): Das W.-Sein. Sch. 1221b ꝛc.; ferner ſ. f; auch (c—e) mit abhäng. Vhen, z. B.: c) Den edlen Jungfrauen war von vieler Arbeit w. Simrock N. 358 ꝛc. — d) mit zu oder häufiger nach, zur Bez. Deſſen, wonach man ein banges Sehnen, Verlangen empfindet: Es käm zur Weisheit Mancher meh[r], | wenn ihm nicht wär zur Buhlſchaft w. Brant N. 13, 78; Nach Gold iſt uns nicht w. Simrock (Echtermeyer 80); N. 315; So oft er auf die Frau | die Augen warf, war ihm ſo w. nach ihr. W. 11, 139; Mir iſt w. nach der Heimath oder: die Heimath zu ſehen (ſ. e). — e) mit abhäng. Satz, ſ. d Schluß, ferner: Mir iſt ganz w. und bang [ich fürchte], daß unſre Freude | in Rauch aufgehe. Sch. 608b. — f) mundartl., verſtärkt: Es iſt (wird, macht ꝛc.) mir wind (ſ. d.) und w. Schm. 4, 109 (vgl. III 2dβ Gotthelf u. bange II 2a), z. B. Auerbach Ab. 273; Dicht. 2, 150 ꝛc.; Es war ihn ſo wind und w. [es trieb ihn mit wahrer Angſt], da weg zu kommen (ſ. e). Gotthelf G. 303; Hebel 2, 291; Stalder 2, 453; Schwäb. W. 532 ꝛc.; auch: So iſt ihm winn und w. Kompert Pſl. 2, 216 (mit der Erklärung: zum Weinen); Schm. (am Main) ꝛc. — 3) (ſ. 2) mit werden, z. B.: a) (ſelten) Die dadurch in ihren Bewegungen immer weicher, züchtiger, ja w–er wurde. Zelter 6, 401 ꝛc., ſ. übel 5c, gw.: b) unperſönl.: Sie gebiert, ehe ihr w–e wird. Jeſ. 66, 7 (vgl. III 2c); Daß ihnen bange und w–e werden ſoll vor deiner Zukunft. 5. Moſ. 2, 25; Es wird Einem w–e und übel (ſ. d. 5c) ums Herz. Kohl E. 3, 281. — 4) mit thun (ſ. d. 8a) von etwas körperlich oder ſeeliſch ſchmerzlich Empfundenen, mit einer Perſ. oder Sache als Subj. und unperſönl., ſehr gw.: Einem thut der Kopf, der Zahn, der Bauch, der Finger ꝛc. w.; Es thut mir w–e im Herzen. Pſ. 73, 21; Klag. 1, 20; Ich that mir w–e mit Faſten. Pſ. 35, 13; 2. Sam. 12, 18; Jeſ. 58, 3 ꝛc.; Es thut mir nicht leid [ſ. d. I 3. Stahr; Thümmel], daß ich's gethan (denn es war recht); aber w–e thut es mir doch. Enſe Gal. 1, 62; [Der Augenblick,] in welchem es Ihnen leid thun muß, mir w. gethan zu haben. Forſter Br. 1, 841; Die Töne thaten mir in den Zähnen w. G. 19, 69; 15, 10; Kein Böſewicht, den nicht . . Das, wodurch er ihm im Leben w–e that, jetzt im Herzen ſteche und nage. H. Ph. 10, 280; Es that ihm w., daß ſie nicht glücklich war mit ihm; w–er noch, daß ꝛc. Lewald W. 3, 171; Hab vor deiner Thür geſungen, | Wind und Wetter that nicht w. WhMüller 1, 204; Die, die ihm am w–ſten | gethan. Novalis (Wackern. 2, 1352^{37}); Sch. 425a ꝛc., vgl. (ſ. III 2d, nam. Heine): Er hat euch wollen Leide und Wehe thun. Luther 6, 11b; Thu nicht Weh an andern Knaben, | wie du mir Weh angethan. Talvj 2, 52 ꝛc.; ferner: (vgl. Angſt I; II; Bange I; II ꝛc.): Was mich wohl nicht krank, doch w–e und unluſtig machte. Zelter 1, 396 ꝛc.; Dies macht mir w. [„Weh"]. ChSchiller 1, 168 ꝛc. — 5) ſeltnere Verbind., ſ. 2a; 3a; 4 Schluß; ferner z. B.: Im Gemälde, das zwar der Antikennarr nicht gewahr wird, aber der Freund der Antike um ſo w–er fühlt. H. 11, 285; Den Eintretenden wohl oder w. anzuſprechen berechnet. Sealsfield Leg. 2, 245; Eh ſpännen wir . . uns die Finger wund und w. W. 11, 230 ꝛc. — 6) bibl.: Der Stab „W–e", Ggſtz. Stab „Sanft" (ſ. d. 5). — Zſſtzgn, z. B.: Mir wird ſo abſchieds-w. zu Muth. Ruge Nov. 8; Es that bitter-w. Auerbach Ab. 219 ꝛc.; Das ſüß-w–e Sehnen nach Minne. VWeber 2, 205 ꝛc.; Da wurde dem Wandrer ſo wunder-w. WhMüller 1, 168 ꝛc.; Die Macht dieſer zauber-w–en Töne. Ziehen NorddLeb. 1, 201 ꝛc.

III. **Wēh**, n., –(e)s; uv., –e, –en (ſ. 2c; dβ); ⸗: 1) die Interjekt. (ſ. I) als Ausruf, der W.⸗Ruf, z. B.: Ein W. iſt dahin; ſiehe, es kommen noch zwei W. nach Dem. Off. 12, 9 (vgl. 8, 13; 11, 14 ꝛc.) = Ein W. iſt vorbei; ſiehe, noch 2 W. kommen. H. R. 7, 264 = Ein W–e iſt vorüber; ſiehe, noch zwei W–e kommen nach Dieſem. Eß ꝛc.; Wenn der arme König den Tugendheuchlern ein furchtbares W–e zuruft. HVoß JP. 43 ꝛc.; auch: Blieb allein mit ſeinem W. und Ach (ſ. d. 2). Rückert Roſt. 115b; G. 1, 13; Mit Ach und W. nach einem Mann weinen. Tieck V.Lärm 2, 1; Jeden Tropfen Luſt mit Ach und W. erkaufen. Heinſe A. 1, 167, ſ. 2. — 2) etwas ſchmerzlich oder als Übel Empfundnes und dieſe Empfindung (vgl. Wehtag, Wehthum und den Buchſt. „W"), z. B. ineinandergreifend: a) von körperl. Schmerzen und Krankheiten, gw. nur mit näherer Beſt., z. B. veralt., mundartl. mit Ew.: Fallend (ſ. d., Anm. 2) W. (ſchwzr.); Von dem kalten (ſ. d. 1b) W. Keiſersberg Poſt. 31 = Fieber; Der Blutfluß und roth (ſ. d. 10) W. Agricola 477 (ſ. Ruhr I 1), allgem. mit Vſtw.: Ihm Kopf-W., Zahn-W. und alles W. der Erde aus dem Grund kurieren. G. 9, 101 ꝛc., ſ. Zſſtzgn. — b) (ſ. a) dichteriſch auch: das den Schmerz Verurſachende: Als er aus der Wunde | das goldne W. [den Pfeil] zog. Ramler F. 1, 252, ſ. Augen-W. — c) (ſ. a) ſpeciell: der mit dem Gebären verbundene Schmerz (eig. und übertr.): α) zumeiſt in Mz.: Die Wehen (vgl. Noth 2); Wahre; falſche; blinde (ſ. d. 4a, Günther 1002); wilde (Rockenph. 3, 185); weisſagende (ſ. d. 2, vgl. rupfen 3b) W–en; Der nahen Entbindung | W–en durchzuckten ihr Mark und Gebein. Pyrker 93; Hart ſind die W–en der Gebärerin. Sch. 239a ꝛc.; bildl.: 159b; Die W–en der Zeit kommen nach der Geburt. Börne Par. 5, 30; Wo es etwas Bedeutſames gilt, hat die deutſche Nation alle Zeit ihre langſamen, ſchweren W–en. Monatbl. 1, 363a; Pfeffel Po. 3, 154 ꝛc.; auch: Wenn ſich der Strom [der Zuſchauer] nach unſrer Bude drängt | und mit gewaltig wiederholten W–en | ſich durch die enge Gnadenpforte zwängt. G. 11, 5 ꝛc. — β) ſeltner die Ez.: Jach durchzuckte ſie W. auf W. . . Es wand ihr ein Knäbchen ſich weinend vom Schoß. B. 62b ꝛc.; daneben das weibl.: Kann auch, ehe denn ein Land die W–e kriegt, ein Volk geboren werden? ꝛc. Jeſ. 66, 8 und Randgl.; Bei der erſten W–e wurde das Kind geboren. Stilling 4, 44 ꝛc., ſ. γ; δ. — γ) dichteriſch auch zuw. (vgl. Geburt 3): das mit W–en Geborne = Kind, z. B. (ſ. β): Mein Kind . . hat er geopfert, die liebſte meiner W–en. WHumboldt 3, 5. — δ) Zſſtzgn z. B.: Geburts-W–en, dolores veri ad partum, beginnen, wenn der Muttermund ſo weit ſich erweitert hat, daß die Hüllen des Fötus ſich zeigen . ., indeß die Vor-W–en nur die Andeutung zur Geburt geben. Falke Th. 1, 315a; Daß ich . . in poetiſchen Geburts-W–en gelegen. W. Merck 2, 89; Eine göttliche Geburts-W–e [ſ. β] des Gemüths. Immermann M. 4, 85 ꝛc.; Der Tag, | an welchem ſie mit ihr in Kindes-W–en lag. Bodmer 19 ꝛc.; Nach-W–en . ., die W–en, welche die Nachgeburt herauszubefördern den Zweck haben. Falke Th. 2, 144b; Träten nicht die Nach-W–en noch zu den Vor-W–en der Zukunft. JP. 36, 88 ꝛc.; Bis von ihr in Todes-W–en | . . ein Sohn geboren ward. Rückert Morg. 1, 224 ꝛc.; auch: Die Fauſt-W–en, die Künſtler-W–en und die Berg-W–en und lächerlichen Geburten. Börne 3, 23 mit Bezug auf die Fabel vom kreißenden (ſ. d. 2) Berg (vgl. Mausgeburt) ꝛc. — d) etwas dem Gefühl, ſowohl dem körperlichen (ſ. a), als auch dem geiſtigen, ſeeliſchen Schmerzliches; Schmerz, Leid ꝛc.: α) Ez.: Wo iſt W., wo iſt Leid? ꝛc. Spr. 23, 29; Es that Beiden ſo wohl, mitten in allem dem W–e. Arnim 384; Da wird ein Wohl im W., ſo ſüß und bang. G. 3, 344; Das tiefſte W. zu tragen. 6, 90; Was noch übrig iſt von Schreck und W. 13, 241; In ew'gem Wehſel wiegt ein Wohl das W. | und ſchnelle Leiden unſre Freuden auf. 319; 292; Kein Gipfel des Glucks, kein Abgrund des W–es, dem nicht ꝛc. 22, 391; Thun ſie heimlich dir ein W–e. Heine Rom. 158 (vgl. II 4); Ein Lied fur jeden Jubel, jedes W. Herwegh 1, 91; Daß da kein Leid und W–e mehr ſein wird. Luther 6, 232a; 11b; Dem Schauplatz dieſes W–s. Rückert Roſt. 105b; Du biſt Wehmutter meines W–s ꝛc. Schlegel Rich. II. 2, 3; Klag' um Klage, W. um W. Span. 2, 67; Euch geſchieht von meinen Händen wieder W. Simrock N. 614; Da widerfuhr W. 617 ꝛc. — β) ſeltnere Mz. (vgl. c): Das iſt das ſchwarze W. der älteſten Wehen. Arndt 406; Der Leidende . . bangt, er arbeitet in W–en. Engel 7, 342; Die Folgen der angenommenen Ordnung . . Deutſchland fuhlte ihre W–en . . am tiefſten und bitterſten. Görres B. 97; Da ſtillen ſich die W–en; das Grimmen, Winden, Krummen hört auf. Gotthelf U. 2, 183 (ſ. a, vgl. II 2f); Zerknirſcht in heil'gen W–en. Haller 82; Der Menſchheit Angſt und W–en | fuhlet mein gequältes Herz. Sch. 55b; Zehntauſend W–n (ſ. e) . . | brutet mein Mußiggang. Tieck Auton. 1, 2 ꝛc. — e) Übel, Unheil, Unglück, zuw. ſich nah berührend mit d (vgl. Ggſtz. Wohl), z. B.: Uber Wohl und W. des Ganzen . . entſchieden. Fallmerayer Or. 2, 37; G. 21, 176; Du glänzend Nichts! o Rauch der Ehre, | dich kauf ich nicht mit wahrem W. Uz 2, 44; Erſchien ihm zum W. der edle Oreſtes. V. Od. 3, 306; Wovon das Wohl oder W. meines Lebens abhängt. W. 21, 158; [Nichts] wird uber ihn erhalten können, | die Luſt ein Gut, den Schmerz ein W. [= Übel, verſch. d; a] zu nennen. 3, 236 ꝛc.

Zſſtzg. zu 2, vgl. die von Schmerz, Leid ꝛc., leicht zu mehren nach folg. Bſp. (ſ. Spate 2458): Ábſchieds= [2d]: (vgl. Trennungs-W. ꝛc.): Ein ſo troſtloſes Weinen ſprach von mehr als gewöhnlichem A. Höfer B. 186 ꝛc. — Ängſt= [2d]: A. ergreift die Völker. Mendelsſohn (2. Moſ. 15, 14). — Äugen=: 1) [2a]. — 2) [2d] (vgl. Schmerz, Schluß) Dich wiederum zu befreien jenes A–s. V. Ar. 3, 304. — Bāŭch= [2a]: Wand er ſich, wie Einer, der B. hat. Gotthelf U. 2, 304; Stehend er an dem B. ſtarb. HSachs H. 27; 28 (= profluvium ventris bei Eutrop); Uber Stuhlzwang oder B. ſchreien. Muſäus Ph. 2, 145 ꝛc. — Bēĭcht= [2d]: ein gleichſam krankhafter Drang zu beichten. Keiſersberg Aſchenpr. 68. — Bérg=: 1) [2d] Ein ſtilles B., eine Sehnſucht nach den Herrlichkeiten der Alpen. Petermann (64) 74a, vgl. Heim-W. — 2) [2cđ]. — Brúſt= [2a]: Weidner 270 ꝛc. — Érb=: erbliches, z. B.: Die Gicht, das E. Hagedorn 1, 176. — Êrden= [2d]: irdiſches. Wackern. 4, 911³⁶; 937⁹ ꝛc. — Fāūſt= [2cđ]. — Fórt= [2d]: So bewegt auch viele Perſonen ein F., ein umgekehrtes Heim-W., welches ihnen vorſpiegelt, daß es anderwärts weit beſſer ſein müſſe. Gartenl. 10, 349a. — Gliéder= [2a]: vgl. Gicht. — Háls= [2a]. — Hāūpt=: 1) [2d] hauptſächliches Weh. — 2) [2a] Kopf-W. Stumpf 114a. — Hēĭm= [2d]: 1) eine ſchmerzliche Sehnſucht des von der Heimath Entfernten nach derſelben, zuw. — nam. bei Schweizern (ſ. Kuhreigen) — ſich bis zur förml. Krankheit ſteigernd (vgl. Jammer 3): Ich hab kein H., aber Wald-W. Auerbach Leb. 2, 276 (vgl. Berg-W.); Jenes Alpen-H. Gartenl. 12, 535b; Ich möchte Dies ein umgekehrtes H. nennen, eine Sehnſucht ins Weite. G. 25, 148 (ſ. Fort-W.); H. nach der katholiſchen Mutterkirche. Heine 5, 230; Das freundl. Leben zerfloß ihm | unter des H–s Gram. Wiedaſch Od. 5, 153 ꝛc. — 2) (ſelten) Weh, das Einem die Heimath bereitet: Das rechte H., das Weh an der Heimath, empfand ich ꝛc. OMüller Volk. 1, 22. — Hérz= [2d; a]: An einem ſtillen H. hinzuſiechen. Gutzkow R. 4, 401. — Hőllen= [2d]: (vgl. Ggſtz Himmelsluſt): In dieſen H–n | der Verzweiflung. Z. 44a. — Hűft= [2a]: V. Sh. 3, 547; Gicht, Podagra und H. W. 22, 114; (Den heftigen Schmerzen des „Huftsweh“. Ryff Th. 24). — Hűhner= [1a]: Glottiskrampf der Kinder . ., in höherm Grade . . „Juchkrampf, H.“ Bock D. 414 (vgl. ſtecken II 1c). — Kíndes= [2cđ]. — Kópf= [2a]: Ein- oder halbſeitiges (ſ. d.) K.; Wie ſtrengſt du alle deine Nerven bis | zum K. an und ſinneſt! W. HB. 1, 25; Weidner 270. — Krēūz= [2a]: (ſ. Kreuz 4e). vHorn rhD. 2, 114. — Künſtler: z. B. [2cđ]. — Leib= [2a]: = Bauch-, Magen-W. — Lénden= [2a]. — Liébes= [2d]: Da grußt der Mond herunter | mit lichtem L. Heine Reiſ. 2, 274, W. 11, 127 ꝛc. — Mā̆gen= [2a]. — Mílz= [2a]: Wollt ihr M. haben und euch Seitenſtechen lachen? Schlegel Sh. 2, 245 ꝛc. — Mútter=: 1) [2a] ſ. Mutter 2. — 2) [2d] Weh, das eine Mutter empfindet (vgl. Wittwen-W.). — Nā̆ch=: 1) ein von Etwas nachbleibendes Weh, z. B. a) in der ſeltnern Ez.: Ward ihnen wilder Taumel und ſchmerzliches N–e zu Theil. Bronner 1, 44; Der Unthat folget das N. V. Arat. 25 ꝛc.; Das Podagra-N. König Saalf. 3, 308. — b) Mz., ſelten uv.: Wenn Einer ſiech iſt geſein [geweſen] . ., ſo bleiben doch N. ein halbes Jahr in ihm. Keiſersberg Poſt. 31 ꝛc.; heute gw.: Von ihrem Umgange mit ungeſunden Frauensperſonen ekelhafte N–en ausſtehen. Forſter R. 1, 179; Jahn B. 345; DMuſ. 14, 2, 43, Da ich . . die N–en einer bedenkl. Leidenſchaft zu verwinden hatte. GSchröer Hausſchr. 166, Thümmel 2, 10; Dieſe N–en einer noch nicht völlig ausgeheilten Wunde. W. 21, 80 ꝛc. — 2) [2cđ]. — Niéren= [2a]. — Tődes=: 1) Todespein (ſ. d.). — 2) [2cđ]. — Trénnungs= [2d]: Wo uns keine T–n | truben. Koſegarten Rh. 1, 228. — Vőr= [2cđ]. — Wáld=: ſ. Heim-, vgl. Berg-W. 1. — Wíttwer= [2d]: Im W. Neithard 205. — Zā̆hn= [2a]: G. 16, 304 u. ä. m.

IV. **Gewêh**, n., –(e)s; 0: ein dauerndes Wehen: In der Luft ein Geſchwirr und ein G. Grimm M. 112 ꝛc. (vgl. Schm. 4, 1); Weſt-G. ringelt dein rollendes Haar. Koſegarten Po. 2, 100; 1, 248 ꝛc.

Wehdum: ſ. Widem. — I. **Wêhe**, interj.; a.; n.: ſ. Weh I—III.

II. **Wêhe**, f.; –n: 1) ſ. Weh III 2c. — 2) nach Spate, wie Wehklage (ſ. d.) Bez. eines durch Wehklagen Tod kündenden Geſpenſtes. — 3) (vgl. Webe 2a) ein vom Wind zuſammengeweheter Haufe Schnee, Sand ꝛc., z. B.: Der Berg von weißer lockerer Baumwolle wie eine W. Schnee. LSchefer Rom. 5, 219; Da in ſolchen W–n der Schnee ſich oft ſo feſt zuſammendruckt. Winkell 1, 604 ꝛc.; Was Dieſer . . fur Sand-W–n über dieſen Ggſtd hingetrieben und ihn damit zugedeckt. G. 39, 368 (vgl. Sandweben. Zelt. 3, 76); War ausgeglitten und in eine Schnee-W. geſunken. Auerbach Ed. 372; Joſ. 175 ꝛc.; ſchwzr., in Tirol ꝛc. auch: Schneewehete oder Schneewechte. Kohl A. 1, 54 (ſ. Schild 2); Daß der angewehte Schnee ſich grade auf der Paſterzenſeite in ſ. g. Schneewechten (überhängender Schnee) anlegt und daß der Pfad hart am Rande dieſer Wechten . . aufſteigt. Petermann (64) 327b ff.; Die Schnee- und Eiswechten. 329a ꝛc., von größern Schneemaſſen; dagegen von kleinern: Wind-W. (ſ. Windwebe, vgl. Wende 4). — 4) (ſ. 3) das friſchgemähte in einem langen niedrigen Haufen liegende Gras (ſ. Schwaden).

I. **Wêhen**, intr. (haben): weh (ſ. d. I 1a; b) rufen: O-w.

II. **Wêhen**: 1) intr. (gw. mit haben, doch ſ. d und vgl. flattern, Anm. ꝛc.), ſich hauchend, im Hauch oder wie ein Hauch bewegen ꝛc., z. B.: a) Es w. friſche Morgenlüfte; Die Briſe, der Wind, der Sturm weht; Er läſſt ſeinen Wind w., ſo thauet's auf. Pſ. 147, 18; Ein ſanfter Wind vom blauen Himmel weht. G. 1, 137; Wehte leider von der Gegenſeite ein lauer Südweſt. 23, 278; Dieſer in den Tropen beſtändige von Oſten nach Weſten w–de Wind. Pouillet 1, 522; Milder w. Zephyr's Flügel. Sch. 54a ꝛc.; auch: Es (ſ. d. 7) weht rauh, kalt ꝛc.; bildl.: Merkte, daß kein guter Wind [ſ. d.] wehte, lief fort. Grimm M. 120 ꝛc.; Da weht's erſt ſauer (ſ. d. 4) unter Augen. Luther 6, 49b; Erzählten . ., was für Gefährlichkeit und Angſt uns unter Augen gewehet hätt. Schaidenreißer 39b ꝛc., Ich bin nicht werth, die Kühlung zu empfinden, | die nur um Heldenſtirnen w. ſoll. G. 13, 112 ꝛc. — b) (vgl. a) im gehobnen Stil: Zum theuren Lande, | wo ihr Athem weht. Sch. 64b ꝛc.; auch: Da weht' es [ſ. d. 7] oft ſo bittend und ſo ſchmeichelnd oft, wie ein Göttergebot, von den zarten, blühenden Lippen. Hölderlin H. 1, 99 ꝛc.; dann auch (vgl. weben): Was in dieſem ſchönen Aufruf antiker Welt [Goethe's Iphigenie] doch als geheimer Lebensathem der Gegenwart weht und wirkt. Enſe D. 1, 421; In den Höhlen weht die Gottheit. Scheffel Tr. 170; Ängſtigende Ahndung weht um mich. Tieck A. 2, 103 ꝛc. — c) (ſ. a) von etwas Feſtſitzendem: (im Winde) hin- und herflatternd ſich bewegen: Die Fahnen (ſ. d. 1), Flaggen, Wimpel w.; Sie w. laſſen; Auf Algier's Thurme [vgl.: Thurmen] weht, o Greis, die Trikolore. Freiligrath SW. 1, 146; 6, 259 ꝛc.; ferner: Um den Bug des Rieſenpferdes [Giraffe] weht des Reiters [des Löwen] gelbe Mähne. 1, 237; Weht auf ſeinem Haupt | des fremden Helmes Buſch. Sch. 33a ꝛc.; Durch w–de Zweige | des dämmernden Hains. G. Merck 2, 39 ꝛc. — d) vom — oder wie vom — Winde getrieben ſich fortbewegen, z. B.: Der Schnee — dafür auch: es (ſ. d. 7) weht. Schm. 4, 1 (ſ. ein-w. 1) ꝛc.; Die Wolken w. [ziehn]; Wie . . weit hinweg die dunkeln Wolken w. ESchulze Roſ. 10 (ſ. her-w.) ꝛc.; Wie des Dampfers Säule weht [vergl. verweht], | ſchwinden alle Erdengrößen. Sch. 54a ꝛc.; auch: So wehten thöricht vorwärts die Gedanken. Cham. 4, 156 ꝛc.; Ihrem Ruhme . ., | der weit durch die Provence wehte [ſich verbreitete]. Lenau A. 41 ꝛc. und ſelten mit perſönl. Subj.: Sie weht' [huſchte] im Hemdchen an die Thür. B. 103a ꝛc. S. d. Folg. — 2) tr., z. B.: a) w–d bringen, tragen, beſ. mit Angabe des Woher, Wohin ꝛc.; Der Wind weht den Schnee — von den Dächern ꝛc.; auf einen Haufen (oder zuſammen); Der erſte [Wind] weht euch [den Luftſchiffenden] nach Paris. Alringer D. 217; Du todter Stamm, den des Exiles W. [ſ. 4] 3mal von hinnen, 3mal heim geweht. Freiligrath SW. 5, 150; Da wehte mich Gottes Hauch | zum erſten [Schöpfungs-] Morgen. Siehe, da trafen mich Geſichte. H. 15, 139; Die Briſe wehte ihm alle Dünſte aus dem Kopf. Höfer Leb. 10; Die Wohllaute wehte ein mildes Lüftchen bald weiter bald näher. JP. (Wackern. 4, 939²³); ESchulze Roſ. 102 ꝛc. — b) (ſ. a) wehend bewegen: Trugen die Roſſe pfeilgeſchwind | die Kön'ge zu einander, als wehte ſie der Wind. Simrock N. 184; 340; 451 ꝛc.; auch: Schimmer, | der beinahe verloſch, geweht von dem Winde. Kl. M. 15, 209, vgl. (ſ. d) aus-w. — c) (Einem) Etwas w. (ſ. a, vgl. zu-w.), w–d zuführen, erzeugen ꝛc.: Die Eiche weht | ihm Geliſpel. Od. 1, 205; Alles weht und liſpelt Ruh. DKunſt 56b (Hartmann); Die alten Bäum' herum, ſo Manchem wehn | ſie Lebensathem wohl zum großen Werk. Werner Oſtſ. 1, 93 ꝛc. — d) zuw. mit Angabe der Wirkung auch außer der Ortsveränderung (ſ. a): Von Stuimen ſelber zu erwarten, | daß auch ſie den Halm zur Reife w. Tiedge Ep. 1, 273 ꝛc., ſ. aus-w. ꝛc. — 3) adjekt. Partic. Präſ. nach 1, auch meton.: Sie durchwandelten bald die w–den Krümmen des Berges. V. Od. 19, 432 = in denen es wehete (vgl.: Des Bergs umſtürmete Schluchten. Wiedaſch); ferner mit Adv., z. B.: Der ſauſende Weſtwind, | auch hell-w–der Nord. 5, 296; Des Weſts hell-w–de Hauche. FAWolf An. 1, 219 ꝛc.; O laß den reinen Hauch der Liebe dir | die Gluth des Buſens leiſe-w–d kühlen. G. 13, 48; Heftig, kalt, kühl, ungeſtüm w–d ꝛc.; ferner (ſ. 2) mit Hw.: Weit in die Quer' hinziehend das flammen-w–de Haupthaar, | funkelt der Stern. V. Ov. 2, 380; Wirbel-w–d . . und flammend. Kl. M. 5, 29 ꝛc. — 4) ſubſt. Infin. z. B.: a) (ſ. 1a) Des Windes W. Cham. 4, 157; Als das Stürmen allmählich in ſtrichhaltiges W. ausgetobt. Laube Band. 1, 3; V. Od. 3, 176; W. 11, 157 ꝛc.; Da rauſchte Windes-W. mich an, | es wehte leiſe her. Freiligrath 1, 350; Des Weſtes Schmeichel-W. Herwegh 1, 145 ꝛc. — b) (ſ. 1b) Hier webet Gottes Geiſt | . ., du hörſt ſein W. ꝛc. V. 3, 223 (vgl. Joh. 3, 8); Wenn er an ſeiner Wang' ein geiſtig W. verſpurt. W. 20, 234 (vgl. 220); Denjenigen Ton, der nöthig iſt, um mit dem W. des heil. Geiſtes zu ſympathiſieren. G. 14, 254 ꝛc.; Das W. und Weben der räthſelhaft mordgeſchichtl. Romanzen. 32, 152; Was entgegen | uns blühet aus der Dichtung heil'gem W. WHumboldt 3, 397 ꝛc.; Dies Ahnungs-W. von einem beſſern Leben. ESchulze 3, 307 ꝛc. — c) (ſ. 1c) Im W. der Haine (Schlegel Gd. 1, 265), des Walds (V. 4, 165) ꝛc.; O friſches Buchen-W. vom Berge Teut. Freiligrath SW. 1, 354 ꝛc. — d) (ſ. 1d) In Sturm und Schnee-W. Mügge Norw. 99 ꝛc.

Anm. Goth. vaian, ahd. waian, wâ(ha)n, mhd. wæjen, wæn; ruſſ. вѣять, vgl.: Und wegt der Wind dazu ſauer. Murner Ul. 24 ꝛc. (ſ. Adelung s. v. wegen); Mit wechelden Flügeln. Schaidenreißer 6b; Wähelte mit dem Schwanz. 73a (ſ. wedeln 2; Wedel ꝛc.). Dazu:

Wind, goth. vinds, ahd., mhd. wint, lat. ventus, ruſſ. вѣтръ, litth. wejas ꝛc., vgl. gr. ἄνεμος zu ἄημι ꝛc., ſ. Graff 1, 621 ff. und Wende 4.

Zſſtzg. (vgl. die von blaſen, hauchen, fachen, fächeln, ſtürmen, flattern ꝛc.) z. B.: Áb⸗: 1) intr.: a) [1a] Der Wind hat abgeweht, ſich gelegt. Bobrik 7b, ſ. aus-w. 1. — b) [1c] Gaffel, von welcher die Landesflagge vornehm abweht. Hausbl. (56) 1, 295; (58) 2, 81; Lohenſtein A. 1, 951. — 2) tr. [2a]: a) Selbſt des Fegfeurs Flammen wehet [hält wehend] | ſein Athem kühlend von ihr ab. W. 10, 147 ꝛc. — b) Die abgewehten Töne des muſikaliſchen Gefolges. JP. 9, 218, die vom Wind weggetragnen. — c) Eine plötzlich abgewehte Lenzblüthe. Derſ. (Wackern. 4, 928^{13}); Der Sturm weht Blüthen und Früchte ab ꝛc.; Falbe Blumen, abgewehte Haare. G. 22, 280 ꝛc. — d) (ſ. c) Sand von den Dünen —, meton.: die Dünen a.; Die Sandberge, ſtets von der Meeresſeite abgeweht und an der Landſeite neu aufgeſchüttet. Volger EE. 343. — Án⸗: 1) intr.: wehend herankommen: Lauſchen den Zwillingstönen des Waldhorns, welche vom See her | .. nah und entfernt a. P. 1, 165 ꝛc., ſ. 6. — 2) tr.: wehend anhauchen (ſ. 6): a) Linde, laue Lüfte ꝛc.; kalte, rauhe Winde, Stürme ꝛc. wehen Einen oder Etwas an, z. B. Forſter Jt. 1, 149; In dem vom Wind angewehten Gewande. Heinſe A. 2, 17; Sch. 135b ꝛc., vgl. auch (ſ. heran-w.): Wie in der Höhe der [= die] Luft von allen Orten her angewehet, beweget und getrieben wird. Ryff Sp. 5a ꝛc. — b) bildl.: Von dem Genieweſen der Sturm- und Drangperiode .. ſtark angeweht und durchgeweht. Arndt E. 28; Wonne weht mit weichem Flügel | des Piloten Wangen an. P. 72b; Kalt wehten Entſetzen und Grauſen ſie an. 82a; Hauch der Freiheit weh auch Dieſe an. Freiligrath SW. 6, 75; Nichts Verdrießlich's weh uns an. G. 1, 112; Den kann nichts Übles a. 15, 54; Dieſelbe Friedensluft wehte mich wieder an. 22, 274; Süßer Ton, noch einmal wehe mich an! Hölderlin H. 2, 18; Immermann M. 3, 141; Keller gH. 3, 289; Opitz 2, 135; Angeweht | von friſchem Muth. W. 20, 89; Vom Geiſt einer edlen Ruhmbegier angeweht. 23, 248; 10, 265; 15, 189 ꝛc. — c) Ein Hauch, Wind ꝛc. weht [facht] das glimmende Feuer ꝛc. zu heller Flamme an (oder auf), eig. und bildl.: Daß ihre mit ſoviel brennbarem Stoff angefüllten Seelen, von dem mächtigen Geiſt ihres Meiſters angeweht, wie in einer einzigen Lohe aufwallten. W. 18, 309 ꝛc. — 3) Einem Etwas a., es ihm zu⸗w—d aufliegen, anhaften machen: Die Nähe der holländiſchen Grenze ſchien ihr Etwas wie holländiſches Phlegma angeweht zu haben. Prutz Muſ. 2, 61; Verzeih mir Gott, | daß ich ſo prahle! eure fränk'ſche Luft | weht mir dies Laſter an. Schlegel Sh. 7, 93 ꝛc. — 4) (ſ. 3) intr. (ſein): Von der Lüge des Salons, von der Prüderie der üblichen Erziehung war ihr Nichts angeweht. Gutzkow R. 9, 153 ꝛc., ſ. anblaſen 1c. — 5) tr.: anhäufend zuſammen⸗w.: Der Wind hat Schneehaufen, Sandberge, Dünen angeweht (aufgeweht) ꝛc. — 6) ſubſt. Infin.; nam. zu 1; 2; Von weſtlichen Hauchen des Nords, nie ſchral(l)enden A—s. Baggeſen 2, 319; Das A. der Begeiſterung. Koſegarten Rh. 3, 67; Saiten einer Äolsharfe, die unter dem A. einer längſt vergangnen Stunde zu ſpielen beginnen. JP. 3, 65; W. 23, 67; HB. 2, 254 ꝛc. — Áuf⸗: 1) intr.: a) wehend aufſteigen (empor-w.): Wie ein Gewebe zuckt die Luft manchmal | durchſichtiger und heller auf-zu-w. Moricke (Hungari 1, 186); Hell a—de Gluth. P. Ov. 2, 14; Ein Gefild a—des Sandes. Derſ. ꝛc.; auch: Wir ſehn ſie [die Blüthen] auf-; wir ſehn ſie nieder-w. Freiligrath SW. 6, 73; Bänder wehten auf und nieder. Herwegh 1, 175 ꝛc. — b) durch Wehen ſich öffnen: Ringsher leuchte der Hain .., | beflügelt weh auch des Tempels Thor auf. Schlegel Jon 50, ſ. 2d. — 2) tr.: a) faktit. zu 1a: Der Wind weht den Staub, Staubwolken auf; Die Luft weht's [Gottes Lob] zu dem [Regen-] Bogen mit auf. Kl. Od. 1, 177; Flügel, die ihn vom Boden aufwehten. JP. 22, 9; Den Wind .., | der Mähn' und Schwanz a. muſſt. Rollenhagen Fr. 507 ꝛc. — b) (ſ. an-w. 5) Zwiſchen hochaufgewehten Haufen gelber Tannennadeln. Immermann M. 2, 286. — c) (ſ. an-w. 2c) Ein ſchlummerndes Fünkchen zur Flamme auf-zu-w. W. 15, 140; 5, 119; 12, 170; 28, 386; Wackern. 4, 917^{31} (JP.) ꝛc. — d) durch Wehen öffnen (ſ. 1b): Der Wind hat die Thür, das Fenſter aufgeweht; Bis Zephyr hier im Blumenbeet | die Knoſpen koſend aufgeweht ꝛc. — e) wehend ſchwellen: Zephyr ſteigt aus ſeinen Höhlen, | deren Brüſte zu beſeelen | und von neuem aufzuwehn. Hoffmannswaldau 1, 380. — f) Bedecktes durch Wehen aufdecken, bloßlegen. — Áus⸗: 1) intr. (haben) aufhören zu wehen, vgl. ab-w. 1. — 2) wehend auslöſchen: a) tr. [Du, Wind,] wehſt die Gluth nicht aus. Cham. 6, 278; Kein Erdenſturm vermag | die Fackel aus-zu-w. Iris 2, 156 ꝛc. — b) intr. (ſein): Ich hielt die Hand vor, damit das Licht nicht auswehte. — 3) wehend entfalten, ausdehnen, z. B.: a) Der Wind weht die Flaggen aus, vgl. intr.: Die Flaggen ſind ausgeweht, ſpielen. Bobrik 76b. — b) [Rom ward] lüſtern, die Zwirbelwinde ſeiner Ehrſucht über den .. Alpen aus-zu-w. Lohenſtein A. 1, 895 ꝛc. — 4) wehend aushauchen: Robben .., die durchdringenden Duft a. aus der Tiefe des Meergrunds. Wiedaſch Od. 4, 406. — 5) = auf-w. 2f. — Be⸗, tr., vgl. über-w.: 1) wehend berühren (ſ. an-w. 2): B. die Winde die Stoppeln. Hölty 35; Der kühle Weſt beweht die Roſe. Sch. (Beas SchS. 1, 122); Tiedge 2, 93; Kl. Od. 2, 83 ꝛc. — 2) wehend bedecken, beſtreuen: Da die Lüfte des Lenzes mit Blüthen das Mädchen bewehten. 1, 211; Beweht von der Blüthe. 211; Matthiſſon 198 ꝛc. — Dahín⸗: z. B. intr.: Wie Spreu, im Winde d., vgl.: Mir dann ließ er den Hauch des freundl. Weſtes daherwehn. P. Ov. 10, 25 ꝛc.; tr.: Winde, die bald die ſchattigen Wolken .. auseinander d. Jl. 5, 525 (ſ. zer-w.). — I. Dúrch⸗: 1) intr.: hindurch⸗w. — 2) tr. zuw. ſt. II, z. B. Arndt E. 28 (ſ. an-w. 2b); Wenn deine Kammern durch die geſunde Frühlingsluft recht durchgeweht und durchgereinigt ſind. Sturz 1, 256. — II. Durch⸗, tr.: wehend durchdringen (ſ. I 2), eig. und übertr., ſehr gw.: Man wird von allen vier Winden durchweht. Bahrdt 3, 371; 297; Wie des Lenzes Hauch den Schoß der Erde, | durchweht des Glückes Ahnung mir die Bruſt. MBeer Arr. 44; Cronegk 2, 188; Wenn des Rauchwerks Düfte feierlich | ein Schloß d. Freiligrath SW. 5, 109; Den Segen, | der unſre Flur durchweht. G. 1, 92; Die Welt iſt bereits vom pauliniſchen Geiſt durchweht. König 15, 119; Körner 241; Koſegarten Po. 1, 35; 44; 84; JP. 21, 31; Schlegel Gd. 1, 233; P. Od. 19, 440; Georg. 2, 441; W. Luc. 4, 346; Zachariä 1, 140 ꝛc.; Blumenduft-durchweht. Gutzkow R. 9, 510 ꝛc. — Éin⸗: 1) [1d] in Bezug auf Schneewehen: a) Es weht ein, der Wind treibt Schnee ins Haus. Schm. — b) tr.: Er kroch dem zur Hälfte eingewehten Menſchen entgegen. Spindler V. 1, 250, vgl. einſchneien. — 2) [2a] Ein Wort, das auch in den Roman eingeweht worden iſt. König 15, 167 ꝛc. — 3) [2d] wehend einſtürzen machen: Ein Kartenhaus, das der Wind einweht (vgl. umweht). — Empór⸗: auf⸗w. 1 und 2a, z. B. tr.: JP. 7, 131 ꝛc. — Ent⸗: 1) intr. (ſein) fort⸗w.: Die letzte Luft war entweht. Höfer Hausbl. 1, 33 ꝛc., nam. mit Dat. des Woher: Jedes ländliche Lied, welches dem Dorf entweht. Hölty 68; Eh dem Baum das Laub entweht. 126; Hungari 1, 87; Kl. M. 13, 7; Koſegarten Po. 2, 68; Rh. 3, 87; Matthiſſon 30; KMayer 308; Schlegel Gd. 1, 224; ESchulze Roſ. 13; P. Od. 10, 24 ꝛc. — 2) tr. faktit. zu 1: Nicht einen Seufzer ſoll der Wind mir dann e. Göckingk 3, 44 ꝛc. — Entgégen⸗: 1) intr.: a) Ein e—der [konträrer, ungünſtiger] Wind ꝛc. — b) Möge Ihnen die Aura, die Ihnen daraus entgegenweht, angenehm .. ſein. G. 26, 11; Immermann M. 1, 394; Wann, wie Ruhe, leiſ' und labend | ſein Abruf ihm entgegenweht. Tiedge Ep. 1, 93; W. 11, 157; Düfte .., | die ihm .. e. 10, 58. — 2) tr. (ſ. 1b) Zephyr' wehen mir den Balſam .. entgegen. 25, 355; 12, 312. — Fórt⸗: 1) weg⸗w.: a) intr.: Fortweht ſie [die Trauer] endlich auf den wilden Wogen. Mohnike Fr. 45; JP. 21, 17 ꝛc. — b) tr.: 86; Als wehte ihn die Nachtluft fort. Hungari 2, 447; WhMüller 1, 149. — 2) fortfahren zu wehen. — Hér⸗ ꝛc.: 1) intr.: Vom Strymon h—d [1a], tobte Sturmwind. WHumboldt 3, 39; Golden und roſig wehen | die Wolken drüber her [1d]. Uhland 245 ꝛc.; Hauch des Lenzes, weh auch uns [Dat. = für uns] heran. Freiligrath SW. 6, 75; Das Hinan-W. des Winterfroſtes. H. Merck 2, 32 ꝛc.; Sie weht als Dunſt von der Hölle herauf. Platen 4, 49 ꝛc.; Band er den Schlauch, daß Nichts ihm herausweht'. Wiedaſch Od. 10, 24 ꝛc.; Wenn dämmerndes Vergeſſen | .. vom Jenſeit .. zu uns herüberweht. Tiedge 2, 26; W. 20, 250; Weil die Kunde .. nur entſtellt in manche Gegend hinüberwehte. Salis III ꝛc.; Hinweg-w. [1d] ꝛc. — 2) tr.: Dinge .., die der Zufall hin- und herwehe. W. 9, 121 ꝛc.; Der Wind .. hatte den .. Nebel herangeweht. Immermann M. 3, 299; Fouqué Dr. 1, 25 ꝛc.; Liebliche Gerüche, wie von Frühlingswinden .. herbeigeweht. W. 2, 121; Vom Erſten, den der Wind herbeigeweht. 11, 115; 20, 280; Schlegel Sh. 8, 249 ꝛc.; Wenn nicht ein gütiger Hauch des Schickſals uns wenigſtens Blüthen vom Geiſte dieſer Völker herübergeweht hätte. H. Ph. 4, 31 ꝛc.; Die du ſo bang den Abendgruß | auf mich herunterwehſt. JGJacobi 3, 254; Die Winde .. wehn herunter den Geruch der Blüthen. Platen 4, 254 ꝛc.; Wo der Wind die Funken hinwegweht. P. 2, 16 ꝛc. — Nách⸗: 1) intr.: z. B.: Nun ließ in die Segel .. Fahrwind .. n. .. Kirke. P. Od. 11, 6; Wiedaſch ebd. ꝛc. — 2) tr.: Staub n. ꝛc. — Níeder⸗: herunter⸗w. (ſ. auch auf-w. 1). — Über⸗, tr.: vgl. be-w.: 1) Etwas ü., drüber hin⸗w.: Dem Staube, dem beweglichen, eingezeichnet, | überweht ſie der Wind. G. 4, 110; Wenn .. | das Meer ein ſchnell erwachter Nordwind überweht. Nicolai 6, 20; Die Luft | im Ü. (∠◡—◡?) 4, 10. — 2) wehend überdecken, überſchweben ꝛc.: Wo Zephyr's Hauch mit Schlummer | mich überweht. Brückner 219; G. 4, 107; Die Fluthen | überweht von Wimpeln ohne Zahl. Koſegarten Rh. 2, 36; Von der Hageroſe | .. überweht. Matthiſſon 199; Dieſes herrliche Land mit Lob zu ü. Mommſen Pind. 144; Nat.-Ztg. 14, 493; ESchulze 3, 232. — I. Úm⸗, tr.: allſeitig be⸗w.; wehend umgeben, ſehr gw.: Solang ihr ſeid, umwehten | euch ſeine [des Waldes] Stimmen. Freiligrath SW. 1, 432; 441; 5, 108; 116; 204; Von ihrer Anmuth leis und lind umweht. G. 6, 278; Als wenn im nächt'gen Wald uns Mondenglanz umweht. 11, 31; 12, 158; 35, 415; 416; Das umwehte ſie mit Geiſteshauchen. Gutzkow R. 9, 163; Wie umwehten uns der Duft und die Kühlung! Kl. Od. 1, 222; Mahlmann 51; Sich mit Zweigen | .. die Wangen umwehn. Salis 62; Sch. 514b; Das Unglück, das .. unſer Haupt | mit Rabenflug umweht. Stolberg Sch. 4; P. 1, 29; 3, 119; W. 25, 63 ꝛc.; Nord- (Solger Soph. 1, 140), palmen- (Grün Gd. 161) umweht ꝛc. — II. Úm⸗, tr.: wehend umfallen machen: Ich ließ mich einen ſauern Wind nicht bald um-w. Schweinichen 2, 97; Wackern. 2, 269^{4} ꝛc. — Ver⸗: 1) tr.: a) (ſ. verweben; zer-w.): weg⸗w., wehend verſchwinden machen ꝛc.: Der Wind verweht die Spreu, das Gewölk, die Wolken. G. 7, 227 ꝛc.; Verwehet oder weggezehret hat die Eindringlinge der ſtille Hauch des Klima. H. Ph. 4, 117; Der kühle, ſanfte Wind, der um Giafar's Stirn ſpielte, verwehte die ernſte Betrachtung. Klinger Giaf. 263; Daß er ſichtbar, ſichtbar mich | durch's Feuer trüg, von ſeinem Fittige verweht. L. Nath. 1, 2; Neithard XI; Mögen | die Winde das Geſprochene v. Sch. 462a; ChSchiller 1, 656; Thümmel 5, 198; 8, 180 ꝛc.; paſſ. Partic. (hierher oder zu 2): Verwehte Worte. Enſe Gal. 1, 101; Sieht ihre Reize bald verweht. CRudolphi NGd. 48 ꝛc. und verneint: Dem Opferrauche .., der .. unverweht, | durch reine Lüfte ſteigt. Alringer D. 118 ꝛc. Minder gw.: b) das Obj. von da, wo es ſein ſollte, weg⸗w.: Den grauen Mantel über die Schultern geworfen, vom Winde verweht. Heinſe Hild. 1, 34; Die Flotten .., wenn ſie verweht oder verſtrömt [ſ. d. 2], ſich endlich erblicken. Kl. Od. 2, 44. — c) wehend verbreiten: Verwehte Wolken trüben | des Himmels Laſurblau. Koſegarten Rh. 3, 385; Die himmliſchen Lüfte, die ſein düftender Fittig verweht. W. 26, 5 ꝛc. — 2) intr. (ſein), entſprechend dem Paſſ. von 1 (ſ. d. a—c in Betreff des Partic.), nam. zu 1a: wehend verſchwinden, verfliegen ꝛc.: Die Sonnen erbleichen und die Sterne v. Brachvogel Narc. 154; Heine Lied. 53; Der Cypreſſe verweht | ihre Klag' an dem Grabe des Einen | und kommt nicht hinüber | nach des Andern Gruft. Kl. Od. 1, 22; Koſegarten Po. 1, 76; In die [fälſchl.: der. Sch. 514a] Luft ver-w. die Entſchlüſſe, | die ꝛc. Sch. Meſſ. 152; Schnell, wie Geiſter in die Luft ver-w., | entſchwand ſie mir. 42 = Sch. 495b; Uhland 173; P. 4, 161; HVoß JP. 4 ꝛc. — Vór⸗: Mit weit v—dem Schleier ꝛc. — Vorüber⸗: So wird ein Hauch jener Fülle glücklicher Stunden gewiß v. G. 22, 299; Der den Staub v—de Wind ꝛc. — Wég⸗: hinweg⸗w., ſ. fort-w. 1, z. B. tr. Pünzer H-

3, 305; Kl. M. 13, 41. — **Zer=**: 1) tr.: wehend zerſtreun, zerſtören ꝛc.: Donnerſtürme, deren Hauch | die ſchwarzen Wolken ſauſend ſonſt zerweht. J. 164b (ſ. dahin-w.); Wie der Wind die Spreu auf heiliger Tenne zerwehet. 227a (164a); Mit zerwehtem Haar. Forſter A. 1, 13; Freiligrath 2, 26; Wilde Stürme müſſen dir nicht die Locken z. Stolberg; Wie Zephyr der hangenden Spinne Gewebe zerweht. 263; Tiedge Ep. 1, 65; W. 25, 293 ꝛc. — 2) intr. (ſ. 1 und ver-w. 2): Vergeht, | wie Spreu im Wind zerweht ꝛc. — **Zu=**: 1) tr.: Winde, weht ihm Schlummer zu! Cronegk 2, 274; [Ihr] mit breiten Fächern . . Luft zuzu-w. G. 17, 361; Wehe größere Wellen auf mich zu, Morgenluft! JP. 7, 149; Blumen, | deren Balſam die Luft mir mit leiſen Fittigen zuweht. Stolberg 286; W. Luc. 6, 180 ꝛc. — 2) intr.: Unter dem Z. der tauſend dreifarbigen Fahnen. König DFam. 1, 315 ꝛc. — **Zurück=**: Weht aus dem Liliennacken zurück das ringelnde Haupthaar. Koſegarten D. 2, 200 ꝛc. — **Zuſámmen=** [3a]: Der, wie des Zephyrs warmer Hauch, | zwo Blumen ſanft zuſammenwehet. Pfeffel Po. 3, 63 ꝛc.

Wêher, m., -s; uv.: in Zſſtzg. als Name von Vögeln: **Grās=**: Wachtelkönig. — **Wánnen=**: ſ. Wannenaar und Weih I, Anm.

Wêhl, n., -(e)s; -e. — **-e**, f.; -n (uv.): eine vom Waſſer „ausgewühlte" Vertiefung (ſ. Brem. W. 5, 223; Kolk; Priehl; Wal 2): Weel iſt der kleine grundloſe See, welcher ſich bei einem Grundbruche hinter dem Deich bildet und ſtets bleibt ꝛc. Niebuhr Nachg. 194; 311; Als der Schiffer in eine der vielen „Wehle" einbog, welche die Fluthen der ſtürmiſchen Nordſee in das Inſelland eingewühlt. Willkomm Pom. 2, 111; 113, Wald 105; Sein Boot liegt . . in der Schilf-W-e. Bann. 2, 153 ꝛc.

Wêhlich, a.: (mundartl.) einem Weh (ſ. d. III) gemäß, ſchmerzlich ꝛc.: Erhob der Hund ein gar w. Geheul. Gotthelf 6, 115; W. zu wimmern. U. 2, 148 ꝛc.; Sein Herz quoll über von heim-w-en Erinnerungen. König Jer. 1, 122 (ſ. Heimweh) ꝛc.

Wêhn-e, f.; -n: ſ. Wahn, Anm., bei Campe Wenne. — **-en**: ſ. wöhnen.

I. **Wêhr**, m., -en (-s); -en (-e): (alterthümlich) der wehrhaft freie Mann: Dem ſelbſtändigen Freien, dem Piaſten [poln.] oder eigentlichen Hidalgo [ſpan.], welchen ich zum Unterſchiede vom ſchlechten Freien [unter Herren- oder Bürgerſchutz] gern den W-en (Quiritem) nennen möchte. Möſer Ph. 4, 284; Die Eintheilung in W-en und Leute [ſ. d. 4; Leut 4]. . . Erſtere gehören für ihre Perſ. keinem Menſchen an . ., allemal adel- und freigeborne Leute. 3, 297; Jeder deutſcher Ackerhof mit einem Eigenthümer oder W-en beſetzt; kein Knecht oder Leut auf dem Heerbannsgute gefeſtet, d. i. dergeſtalt eingeſetzt, daß er überall als ein vollmächtiger Wirth in Reihe und Gliedern erſcheinen konnte. Osn. 1, XIII (ſ. einfeſten; W.-Feſter; W.-Gut); Der W. oder Mann mußte alſo ſelbſt kommen und der Kriegesſtand ein Ehrenſtand werden. 37; 193; 195; Es ſei hart dem W-en die Nothdurft zu nehmen, um Unwehrige in Überfluß zu ſetzen. 225; 306 ꝛc.; Die ungebrochne Wehr (ſ. II 1) der W-en. Arndt 558; Der König ſchuf von ſelbſt edle Geſchlechter, aber die waren dem W-en nicht unterdrückend. . . Als Glieder eines Einzelnen ſtanden ſie auch in der Nationalverſammlung mit ihm den W-en nur zur Seite. H. Ph. 13, 193; Jedes Gewehr ſei mit dem Namen ſeines W-s [Trägers, Beſitzers] bez. Jahn V. 319 ꝛc., ſ. auch Schm. 4, 131 über: Der Wer; Gewer (Genit.: des Wern, Gewern) einer Sache oder Perſ. = Garant; der Gewähr (ſ. d.) dafür leiſtet; Gewährsmann (ſ. d.), Währmann (ſ. d.).

Anm. Goth. vair, ahd. wir, wer, mhd. wër, ſ. lat. vir, ſkr. vîra ꝛc. = Mann, ſ. Graff 1, 931 und vgl. 906 über die dort aufgeſtellte Wurzel war, mit der ahd. wer „durch die Bed. Schützer zuſammenzuhängen ſcheint", ſ. auch II; III ꝛc. — Als Bſtw. außer in den ſchon erwähnten W.-Feſter, -Gut (ſ. auch II 9), nam.-: W.-Wolf (ſ. d.) = Mannwolf; ferner viell. auch: W.-Geld (ſ. d., vgl. Wehr II 10 und Schm. 4, 134) und ahd. weralt(i), zunächſt: Zeitalter der Menſchen (lat. saeculum), auch werolt, worolt, werelt, werlt, mhd. wërlt ꝛc., agſ. verold, engl. world, Welt (vgl. Graff 1, 933; Schm. 4, 134). Ferner gehört hierzu wohl: Wirth, goth. vairdus, ahd., mhd. wirt.

II. **Wêhr**, f.; -en: 1) (ſ. wahr, Anm. 3) das Sich=Wehren, Sich=Vertheidigen gegen einen Angriff, beſ. abhängig von zu: Sich zur W(-e) ſtellen (Jer. 46, 14 ꝛc.); ſetzen (Sch. 123b; W. Luc. 4, 47 ꝛc.); Zur W. dienen; Ein Stock, eine Waffe zur W. ꝛc.; minder gw.: Die ungebrochne W. der Wehren (ſ. I). Arndt 558; Vergießend | nicht ſo viel Blut in ihrer letzten W. Böttger Byr. 8, 323; Mich dünkt, daß ſolche W-e von Fraun nicht wieder geſchah. Simrock N. 617; Wie ſehr ſie ſich auch wehrte, die W. ward endlich ſchwach. 622d; Wir müſſen doch erſterben . . | So ſoll uns Niemand ſcheiden von ritterl. W. 2043 ꝛc. und verallgemeint = Kampf, Krieg (den Angriff mitumfaſſend, vgl. 2): Wollgewirk erlernt er für [ſtatt] W. V. Bion 7, 16 ꝛc. — 2) (ſ. 1, Schluß) Waffen, — urſpr. zur W. (1), Schutzwaffen, dann auch zum Angriff, beſ. oft: W. und Waffen (ſ. d.), ferner z. B.: Ein Jeglicher mit ſeiner W-e in der Hand. 2. Kön. 11, 8; Nehmet eure „Woffen" und fallet alleſammt hinaus! . . [Sie] nahmen ihre W-e und fielen hinaus. Judith 14, 7; Der zum Siege | . . beſprechen läſſet Arm und W. Freiligrath SW. 5, 42; Das Haupt der Meduſe, eine dem Träger ſelbſt furchtbare W. Görres V. 100; Verwandelte ſich des Feldbaus friedliche Rüſtung | nun in W. G. 5, 55; Jegliche W-e, die ihr getragen. 8, 53; Noch hat der Deutſche eine Hand | und eine ſtarke W. Herwegh 1, 22; Herakles' knotige W. Jacobs Verm. 2, 45; Den Gebrauch, den er [der Feind, die Kreuzotter] von ſeiner furchtbaren W-e [dem Giftzahn] macht. Linck Schl. 114; Platen 4, 266; Scheffel Tr. 36; Sch. 56a; 80a; „Iſt Heinrich Hereford rüſtig?" | In voller W. Schlegel Rich. II. 1, 3; Greif nur muthig zu den W-en. Schwab 520; Stolberg 50; Uhland 397; 399; V. Il. 18, 137; Od. 23, 366; Wie der wüthende Löwe . . | gegen die W. mit der Bruſt und empfangende Spieße hinandringt, | alſo, nachdem in den Winden die Fluth ſich beſchleunigte, drang ſie | gegen die W-en des Schiffs [bildl., vgl. 4]. Od. 2, 225; Seine W. [Schwert]. Zinkgräf 1, 288 ꝛc.; bei Ältern auch (ſ. III 1) neutr. (Mz.: W-e oder uv.), wozu einzelne der obigen Stellen gehören können, ferner z. B.: Begehrte ein bloß W. 27; 1, 273; Schlug . . auf ſein Seiten-W. 268; Er ordnet den Zug, er zücket das W. Wackern. 2, 547^{22} ꝛc., vgl.: Das Schwert oder „Weher". Schaidenreißer 69a. Mz.: Die „Weher". . . | Zu den W-en. ebd. (Enthalt dich gegen Scyllam aller „Wör" und Waffen. 56b) und bildl.: Das ſind die W-e, damit ſich die heiligen Marterer gewehret haben wider die Tyrannen. Luther 6, 478a. — 3) (ſ. 1) **Befeſtig.**: ein Werk, aufgeführt zum Schutz und zur Vertheidigung, zur Abwehr des andringenden Feinds ꝛc. (ſ. Letze 1; Wall 2): Bollwerk zu machen zur W-e. Jer. 33, 4; Allwo . . die W-en niedrig ſind. J. 134a; Die W-en der Baſteien. Fronsperger Kriegsb. 2, 28b; Die zerſchoſſenen W-en. JvMüller 24, 133; Mz.: Wehrenen; „werinen". Stumpf 400b; 744b ꝛc. — 4) (ſ. 1; 3) Schutz, Schirm: Der eine W. bedrängter Unſchuld iſt. Alringer D. 184; Er flehe nicht zu Gott für Schlechtes | um Schutz und W. Platen Pol. 36; Er ſuchte in den . . Entſchließungen der Vergangenheit eine W-e gegen die Gefühle der Gegenwart. Scherr Pr. 178; Sch. 224a ꝛc. — a) das vor dem Herunterfallen ſchützende Treppengeländer: Eine hölzerne Treppe ohne W. Nat.-Ztg. 17, 505. — 5) (ſ. 4) **Kriegsk.**: in Zſſtzgn (ſ. d.) eine zum Schutz und zur Vertheidigung aufgebotne, dienende Mannſchaft, Truppe (vgl. Wehrſchaft). — 6) (ſ. 3) **weidm.**: Lebendige (ſ. d. 1a) W. (auch: „das Gewehr". Adelung); Verlorne W. (ſ. verlieren 31); Treib-W., Reihe von Treibleuten; Schützen-W., von Schützen. Laube Br. 300. — 7) (ſ. 3) ein das Waſſer ſtauender Damm, der es, bevor es eine beſt. Höhe erreicht hat, abzufließen hindert, zumeiſt n. (ſ. III 2), doch z. B.: Der Fluß des komiſchen Genuſſes ſchäumt über eine W. Viſcher Äſth. 1, 479; bildl.: Über eine W. gehn. 2, 250 [ein Hindernis überwinden]; 2, 250 ꝛc.; Brúch-W-e (f.), in einem Bruch (ſ. d. II) Behufs des Fiſchfangs. Friſch 1, 143a; (Waſſer-)W-e [f.]. Scheuchenſtuel 261 ꝛc. und ſo namentl. auch: Bei dem Salzbergbau im Haſelgebirg ſind die W-en höchſt wichtige Verdämmungen der Laugwerke. ebd. (vergl. Sinkwerk; W.-Himmel); Süße Wäſſer in dieſe Öffnungen geleitet . ., die man durch künſtliche Dämme (W-en, Laug-W-en, Damm-W-en) ſo lange darin hält, bis ſie vollkommen mit Salz geſättigt. 125 — Gruben-W-en. 113; Bütten-W-e . ., wobei . . die Soole durch die Bütte [ſ. Pfütze, Anm.] ausgehoben werden muß. 185; Roll-W-e . ., wobei ſchon in der Anlage des Dammes auf die erforderliche Säuberungsrolle [ſ. d.] Rückſicht genommen. 196 ꝛc. — 8) **Fiſch.**: die ſtatt der gw. Schnur dienende Metallkette an der Hechtangel, die dem Hecht das Durchbeißen wehrt (plattd. wir — und ſo wahrſcheinl. eig. nur = Draht, ſ. Brem. W. 5, 271). — 9) Die Hufe eines freien Mannes und der Mann ſelbſt [ſ. I] trugen mit der Waffe [ſ. 2] einerlei Namen; die hieß die W., weil ein bewehrter Mann von ihr ausziehen ſollte. . . Man fragt nach dem Tode eines Bauers: Wer von den Kindern hat die W. bekommen? Man fragt: Iſt das Gut wohl in der W.? d. h. iſt Vieh, Saat, Feldgeräth, Feldbeſtellung, wie ſie ſein ſollte? Arndt E. 298; 304 (vgl. lat. arma, ſ. V. Ländl. 3, 93 ꝛc., doch ſ. 10; Ge-W. 1; 2 wahr, Anm. 2); H. Ph. 13, 192; Immermann M. 1, 446; Koſegarten Rh. 2, 80; W-e heißt bei uns des Bauern Haus und innerer Hofraum. Möſer Osn. 1, 12 ꝛc. — 10) W-e iſt hier valor. Man ſagt Geld und Geldesgewehr. W.-Geld [ſ. d.] iſt alſo valoris valor. 25 (vgl. Währung).

Zſſtzg. (vgl. auch III, ſ. Spate 2512), z. B.: **Áb=** [1; 4]: Den Gottes ewige Gerechtigkeit | zur A. dieſer Sünde hat erleſen. Cham. 4, 44; Die franz. Nobleſſe betrachtet die Religion als eine A. gegen die herandrohenden Schreckniſſe des Republikanismus. Heine Lut. 1, 29; Nach jungfräulicher A. V. 3, 75; 227; Od. 2, 60; Dir ſchaff ich des Wehs A. 10, 286; 22, 232 ꝛc. — **Báuer=**: 1) [9] Hofſtelle eines Bauern, vgl. Koth-W., die eines Kothſaſſen. Brem. W. 5, 189 ꝛc. — 2) [5] Einrichtung einer B. Freytag Soll 3, 4, vgl.: Die erſte Übung der Guts-W. 11; Bürger-W. — **Brúch=** [7]. — **Brúſt=** [3]: bis zur Bruſt der Beſatzung emporreichender Theil des Walls ꝛc. (ſ. Parapet). Immermann M. 4, 11; JvMüller 1, 228; Sch. 866b ꝛc. (veralt. Mz.: B-e. 2. Chr. 26, 15, ſ. III); übertr. [4]: Hütet euch, Verbrechern euch zur B. | aufzuwerfen. Platen 4, 357; W. 11, 10; 5, 89; DB. 1, 263 ꝛc. — **Bürger=** [5]: aus Bürgern beſtehnd, im Ggſtz. des eig. Militärs: Die Hilfs-W. als Zweig der B. Cuſe T. 5, 78; Freiligrath Pol. 1, 68; Hat ſich die Jugend ernſtlicher in Waffen geübt als die Väter im J. 1848 in den B-en. Oppenheim 11, 282. — **Dámm=** [7]. — **Féld=** [5]: Land-W. — **Féuer=** [5]: Löſchmannſchaft. — **Ge=**: (ſ. wahr, Anm. 2, vgl. Schm. 4, 127 ff.; Brem. W. 5, 187 ꝛc.) 1) Inveſtitur (ſ. d.); rechtlicher Beſitz, z. B.: „Sie ſitzen in der G. und Verjährung, d. i. possessorium praescriptio; nun ſagen alle Rechte, man ſolle Niemand aus der G. heben." Gott iſt Gott; Der geſtehet keiner Kreatur weder G. noch Verjährung wider ſich oder ſein Wort. . . Wenn's zeitlich und weltlich Gut beträfe, da gülte G. und was dgl. iſt; aber in geiſtlichen, ewigen Sachen . . iſt Possessorium ꝛc. Nichts, ſondern . . Gott . . will und muß ungefangen, ungewehret und unverjähret ſein oder er wird's Alles überjähren (ſ. d. 2) und überwehren [durch ein ſtärkres Recht der G. überbieten] in der Hölle. Luther 8, 6; 1b ꝛc. (ſ. entwehren; verwähren 2; Gewährbrief). — 2) (ſ. 1, vgl. [9]) Hofſtelle; Inventar derſelben, Gutsinventar und allgemeiner: Hab und Gut: Das übrige Vieh, ſo mein geweſen und nicht in die G. [zum Gutsinventar] gehörig. Schweinichen 3, 191; Behaltet alle G. und Hausrath in die Höhler. Schaidenreißer 44a — Das Gut verbergt im Geklüft und alle Geräthſchaft. V. Od. 10, 404 ꝛc., häufig n. (ſ. III): Der Hof mit ſeinem G-e. Möſer Ph. 3, 269 ꝛc.; Hof-G. iſt in Weſtfalen das nothwendige Inventarium eines Bauerhofes. 250, vgl. [ſ. 9]: Das Hof-G. iſt diejenige geheiligte Rüſtung, womit jeder Unterthan zum gemeinen Dienſt allezeit dienſt- und marſchfertig ſein muß. 258 ff.; 2, 66 ꝛc. — 3) (ſ. 1) Bergb.: G. (f.; n.) oder W. (n.), ein zum Behuf des Bergbaus zu Lehen (ſ. d. 2; 4) gegebnes Feld, auch als beſt. Maß, — vergl. gewähren 9; Gewährſchein: die Beſtätigung über die erfolgte Eintragung eines erworbenen Bergwerkseigenthums in das öffentliche Bergbuch. Scheuchenſtuel 101 und Währzug. — **Gégen=** [1]: Trotz aller G. Ramler F. 2, 198; Nach tapfrer G. Rüſtow gK. 332; Sch. 73a; 854b; 877b; 993b; Was haſt du uns zur G. [Vertheidigung] zu ſagen? W. 3, 173 ꝛc.; ſeltner mit e: Da wir zur G-e nicht gefaſſt. Luc. 4, 155; Daß ich nicht zu Krieg noch Aufruhr, noch G–e will Jemand hetzen. Luther 5, 289a; Nicolai 4, 98 ꝛc. — Grénz⸗ [3]: Anſtalten zur Vertheidigung der Grenzen (vgl. Land-W. 1). Jahn M. 164. — Grúben⸗ [7]. — Gúts⸗: 1) ſ. Bauer-W. 2. — 2) Hof⸗W. — Hílfs⸗: ſ. Bürger-W. — Hóf⸗: Gutsinventar, ſ. Beſatzung b; Ge-W. 2 und [10]. — Júgend⸗ [5]: (vgl. Bürger-W.) Freunde unſerer wohldiſciplinierten J–en. Oppenheim 11, 286 ꝛc. — Klíppen⸗: ſ. Wehr III 2. Kóth⸗: ſ. Bauer-W. 1. — Kríegs⸗ [2]: Heſ. 32, 27. — Lánd⸗: (ſ. Schm. 4, 130) 1) [3] veraltend: vergl. Grenz-W., eigentl. und zuweilen übertr. [4]: L–en und Wahrthürme. Möſer Ph. 1, 194; Eine ſolche „L." beſtand in der Regel aus zwei Gräben mit dem dazwiſchen aus der ausgeworfenen Erde hoch aufgeſchütteten Walle. Nat.-Z. 15, 342 (Stahr); Wenn der Wald dort oben nicht | als eine L. ſich dagegen [gegen die Lawinen] ſtellte. Sch. 535a; Gleich unter Näfels iſt noch eine alte Mauer und Landweer, genennt an der Letze [ſ. d. 1]. Stumpf 469a; 603b; 655a; 734b; Ein Spaziergang auf dem . . Steinwalle dieſer zitternden L–e [Feſtung]. Thümmel 4, 105; Er hab eine gute Mauer und L. vor ſich, ſolang ꝛc. Zinkgräf 1, 84 ꝛc.; auch neutr.: War ein L. zu graben ꝛc. Möſer Ph. 2, 177 ꝛc.; Mz.: Für künftige L–e muß beſſer geſorgt werden. JvMüller 15, 63. — 2) [5] Das Heer zerfällt: 1) in das ſtehende Heer und 2) in die L. und zwar: a) in die L. erſten Aufgebots; b) in die L. zweiten Aufgebots. Die Marine: 1) in die ſtehende Marine und 2) in die See-W. Der Landſturm [ſ. d.] ꝛc. Bericht der Kommiſſion des preuß. Abgeordnetenhauſes, die Milit.-Vorlage betreffend (1860) § 3; Enſe B. 3, 301; T. 6, 244 ꝛc.; bildl.: Neſſeln und Diſteln als L. der Blumen wurden einbeordert. Putlitz Wald 54 ꝛc., vergl.: Daß wir durch die Schöpfungskraft unſerer Vorlinge, Inlinge und Endlinge eine Wort-W. und einen Wörterſturm aufbieten können. Jahn M. 45 ꝛc. — Láug⸗ [7]. — Nóth⸗ [1]: wozu Einen die Noth zwingt: Nun hielt ich den Entſchluß . . erſt recht für N. G. 21, 31; Eine Staats-N. ähnlich der eines Einzelweſen . ., welche wider den Mörder in einen billigen N.-Stand einſetzt. JP. 33, 53; Erſchlägt ſogar unter dem Protektorium einer N–e nur mit Widerwillen einen Mann. Fat. 2, 239; Aus N. thu ich | den harten Schritt, den mein Bewuſſtſein tadelt. Sch. 363a; 551a ꝛc. — Pútten⸗ [7]. — Sánd⸗: Bez. von Pflanzen, die, den Flugſand (ſ. d.) feſtigend, dem Verwehen desſelben wehren: Der Sandhalm und der Strandhafer. Außerdem ſind Heidekräuter und Nadelhölzer jeder Art vorzügliche S–en. Ausland 37, 223a ꝛc. — Schútz⸗ [3; 4]: 1) eig.: Warf er längs der Schiffsbrücke noch eine beſondere Sch. auf. Sch. 871a; V. Il. 7, 437 ꝛc. — 2) bildl.: Auerbach Ab. 246; Unmächtige | Sch–en gegen Venus' Macht. Sch. 612a; 896a; 1130a; Wackern. 4, 1019^{24}; Der dieſe Eigenſchaft zur Sch–e für ſeine . . Laſter mißbraucht. W. 32, 270; 8, 177 ꝛc.; auch (ſ. 1): Die Dünen als die Haupt-Sch. des Landes gegen die Überſchwemmungen. Ausland 37, 226b. — Schǘtzen⸗: 1) [5]. — 2) [6]. — Sée⸗: 1) [5] ſ. Land-W. 2: Der Plan der S. Volksz. 10, 195. — 2) [3; 7] Die holländiſchen Dünen zeigen ſich uns als eine wohlgepflegte S. Ausland 37, 226b (ſ. Schutz-W., Schluß). — Sélbſt⸗ [1]: Selbſtvertheidigung: Ein Werkzeug zur S–e. W. Att. 3, 1, 91. — Sícherheits⸗ [5]: vgl. Bürger-, Land-W. 2: Die Errichtung einer S. Enſe T. 4, 276. — Stréich⸗: 1) [4] von wo aus man ein Terrain mit Geſchütz beſtreichen (ſ. d. 2b) kann. Hammelmann Old. Chr. 388 (ſ. Friſch 1, 345c); Werder Taſſ. 6, 2 ꝛc. — 2) [7] ſ. Wehr III 2. — Tréib⸗ [5]. — Tyránnen⸗ [3; 4]: Schutz⸗W. gegen Tyrannenmacht. Sch. 20a. — Vór⸗ [3; 4]: vgl. Schutz-W.; Vormauer ꝛc.: Das Schloß hat an drei Seiten den See zur V. Stumpf 391b ꝛc.; [Der Krebs] hält ſeine Scheren als eine V–e vorwärts heraus. Döbel 4, 104a ꝛc. — Wáffen⸗ [2]: Hätt' ich nicht aus euren Händen | meine W. empfangen. H. Cid 1; Die noch in W–e entgegen dir ſtehen. Simrock N. 2275. — Wáſſer⸗ [7]. — Wíder⸗: Gegen⸗W. — Wórt⸗: ſ. Land-W. 2. — Zínnen⸗ [3]: (veralt.) HSachs H. 67, vgl. Bruſt-W. u. ä. m.

III. **Wéhr**, n., -(e)s; -e: 1) ſ. II 2, heute gw.: Ge-W. (ſ. d.). — 2) ſ. II 7 (und Wuhr), ſehr gw.: Das, wodurch das Waſſer geſtaut wird — und zuw.: das dadurch mit größrem Gefäll niederrauſchende Waſſer: Der ſtillſtehende Bach braucht nur Zufluß und der ſchon angeſchwollne nur Weghebung des W–s, um in ſeinem natürlichen Bette fortzuwallen. Engel 8, 309; Murmelt das W. Freiligrath SW. 4, 57 ff.; An den klaren hier und da über ein W. rauſchenden Bächen. Gartenl. 12, 628a; Der Neckar iſt . . zum Behufe verſchiedener Mühlen durch W–e gedämmt. G. 26, 59; 27, 518; Das zurückſtauchende W., welches das Waſſer zu den Mühlen bringt. 40, 221; Gotthelf Sch. 60; Jahn M. 162; Kohl Irl. 1, 378; Die Matrone zog das W. ihrer Beredtſamkeit auf und es wirbelte und rauſchte ein Rheinfall von . . Verwünſchungen auf ihn herab. Muſäus M. 3, 112; Ein rauſchend W. Sch. 498a; Uhland 66 ꝛc.; ſelten von ſtrömender Lava: Es ſchäumt durch den Bergriß furchtbar ein W. | der feurigen rauchenden Maſſe. Echtermeyer 292; 293 (Kind). Zſſtzg. ſ. II 7; ferner z. B.: Aufzieh- oder Schleuſen-W., über dem eig. W. mit einem Grieswerk, deſſen Schütze aufgezogen und niedergelaſſen werden kann: Das natürliche Felſen-W., über das der Fluß in die Nera ſtürzt. Hackländer Erl. 1, 242; Kürnberger N. 2, 142 ꝛc., vgl.: Wo der See mit grüner Welle | dumpf der moosbedeckten Zelle | ſchroffe Klippen-W. umſchäumt. Matthiſſon 164 ꝛc. und Stein-, Ggſtz.: Holz-W.; Das Mühl-W. G. 40, 138; Hackländer Hdl. 1, 221 ꝛc., auch: Spruch, werde Blutborn's hemmend Mühlen-W.! [ſtille das Blut] Fouqué Dr. 1, 111; Das Mühlen-W. des [= das hemmende] Inkognito abtragen. König Spiel 111; Rauch-W., ein nicht kunſtmäßig, ſondern von Materialien „aus dem Rauhen" (ſ. d. 8) zuſammengeſetztes W. (bei Campe: im Waſſerb., ein mit Weidenreiſern bepflanztes Ufer?); Auch iſt dort und in der Divenow die Anlage neuer Reuſenbohlwerke und neuer Reuſen-W–e . . verboten. Preuß. Geſetzſ. (59) 455, Behufs der Reuſenfiſcherei; Schleuſen-, ſ. Aufzieh-W., Ggſtz.: Streich- oder Überfall-W., worüber das bis zu einer beſt. Höhe getriebne Waſſer von ſelbſt abfließend, fortſtreichend fällt: Das große Waſſer-W., das er . . aufgeführt. Spittler Han. 2, 171 ꝛc. — 3) = II 3, ſ. (in II) Land-W., Schluß. — 4) Bergb.: ſ. in II: Ge-W. 3.

Zſſtzg. mit Bſtw., ſ. o.; ferner: Ge⸗: 1) ſ. Wehr II 6 und 10. — 2) ſ. ebd.: G. 2; 3. — 3) [1] Waffen, theils kollektiv, theils einzeln, z. B.: a) von Thieren (ſ. Waffe 1cα): Man kann ein' eigen Art G. | zum Anfall und auch zur Beſchützung an jedem Thiere faſt erblicken. Brockes 9, 241; Opitz 2, 256 ꝛc.; [Die Mücke] mit ſaugendem G. L. 1, 109 ꝛc.; beſ.: Klauen und Zähne der Raubthiere; inſonderheit die Hauzähne des Wildſchweins, gw. kollektiv (Döbel 1, 25a ꝛc.), doch auch: Ein Keiler mit krummen, beſchäumten G–en. B. 246b. — b) Waffen, deren ſich Perſ. bedienen, z. B. in der Zuſammenſtellung: Der Sach mit G. und Waffen Austrag zu geben. Stumpf 379a ꝛc.; Mit Waffen und G. Wackern. 3, 220^{2} ꝛc.; ferner: Viel Städt ſich bracht haben in G. Brant N. 99^{199} (und Zarncke 442a); Nicht vergebens will ich dies tödtliche G. bei mir verborgen haben (er zieht einen Dolch hervor). L. (Danzel 528); Gal. 4, 7; Eine Rüſtkammer von Flinten und anderem G–e. Rabner 4, 393; So lang ſie noch beſitzt, kann ſie noch ſchaden; | denn Alles wird G. in ihrer Hand. Sch. 405b; Ein großer Napf . . | dient ihm zugleich als Schild und als G. W. 20, 128; Wackern. 2, 618^{31} ꝛc., ſ. bildl. (vgl. c): Will man dem Dichter dieſes Gefühl . . rauben . ., dann ſteht der friedliche Mann auf, greift zum G. und ſchreitet gewaltig gegen die ihn bedrohenden Irrſale . .: Schnellglauben und Aberglauben. G. 32, 121 ꝛc. Die Art der Waffe näher zu beſtimmen, dienen Zſſtzgn (ſ. d, vgl. c). — c) Ohne nähere Beſt. (ſ. b, Schluß) verſteht man unter G. heute gw. die ſeit Einführung des Schießpulvers im Krieg allgm. üblichen Hand⸗Feuerwaffen (Feuer-, Schieß-G.), ſ. nam. Karmarſch 2, 76 ff., vgl. G.-Fabrik, -Schrank ꝛc.; Flinte, Büchſe ꝛc. — und als Ggſtz. — -Geſchütz ꝛc., z. B.: Sich ein G. zur Jagd anſchaffen, halten ꝛc.; Das G. laden; abſchießen, abfeuern, veralt.: löſen (ſ. d. 1m) ꝛc.; Ein G. einſchießen ꝛc.; Der Schaft; der Lauf; das Schloß; der Hahn; die Raſt; der Abzug, Stecher; die Garnitur; der Ladſtock des G–es ꝛc.; Ach, keinen Degen! kein G.! mit dieſen Händen will ich ihn erwürgen! G. 9, 228 ꝛc. und beſ. in Bezug aufs Militär: Ein Wald (ſ. d. 4b) von G–en; Ins G. treten, rufen (ſ. d. 4b); Im oder unterm G. ſtehn; Das G. ſtrecken (ſ. d. 1c); Präſentiert's G.!; Schultert's G.!; G. beim Fuß! ꝛc.; ſelten (kollektiv): Den Donner der Kanonen und das Maſſenfeuer des kleinen G–s. G. 20, 116, gw.: Klein-G. (ſ. d). Auch hier Zſſtzg. zur Bez. der verſch. Arten (ſ. d). — d) Doppelzſſtzg. — ohne Bem. zu c (vgl. Flinte, Büchſe) —, z. B.: Bajonett-G.; Birſch- (oder Jagd-) G.; Es knallte 2mal aus dem Doppel-G. [mit Doppellauf]. Immermann M. 1, 303; Mügge Rom. 3, 1, 152 ꝛc.; Feuer-G.; Hand-G. [im Ggſtz. zum Geſchütz]; Hau-G. (b) Adelung; Jagd- (oder Birſch-) G. im Ggſtz. zu Militär-G. Karmarſch 2, 76; Kammerladungs-G–e. 88 [bei denen die Ladung von rückwärts in den Lauf gebracht wird]; Kinder-G., als Kinderſpielzeug; Klein-G., Pelotonfeuer (ſ. c Schluß, vgl. Hand-G.), z. B.: Wenn endlich die Kanone brummt | und knattert's „klein G." G. 1, 108; Das Sturmgetöſe des ſ. g. Klein-G–s. Enſe D. 2, 215; Kugel-G. Karmarſch 2, 76, woraus mit Kugeln (nicht mit Schrot) geſchoſſen wird; Kurz-G. (b), kurze Partiſane (ſ. d.); See-G–e, welche von etwas größerem Kaliber ſind als die Land-G–e. Kohl E. 1, 25; Militär-G., ſ. Jagd-G.; Mord-G. (b) Mügge Rom. 3, 1, 253; Mit dem Schaft des Mord-G–es | furchet ſie den leichten Sand. Sch. 55b; Thümmel 6, 4; W. 34, 281; Zſchokke 8, 32 ꝛc.; Jedem Weſen ward | ein Noth-G. (a) in der Verzweiflung Angſt. Sch. 523b; Mit Ober- und Unter-G. (b) aufmarſchieren. Claudius 3, 63; Freytag B. 2, 390 ꝛc., jenes auf der Schulter ruhnd (heute gew.: Schieß-G.), dies an der Seite (Seiten-G.), Degen, nam. Pallaſch (ſ. d.); Perkuſſions-G. (ſ. Perkuſſion). Karmarſch 2, 82; Die Stiftbüchſe (das Pickel-G.). 87, mit einem auf dem Boden des Pulverſacks genau in der Achſe der Seele eingeſchraubten Stahlſtift (oder Pickel); Schieß-G.; See-G., ſ. Land-G.; Seiten-G. Döbel 3, 106b ꝛc., ſ. Ober-G.; Wir Beide ſind nur mit Stöcken gerüſtet, die Räuberhorde aber mit Stech-G. (b) JP. Lev. 574 = Stich-G.; Stoß-G. (b) Adelung; Unter-G., ſ. Ober-G.; Wall-G. Karmarſch 2, 90, beim Laden auf dem Wall aufliegend (vgl. Wallbüchſe. 88); Zünder-G. 84, Art Perkuſſions⸗G. mit einem ſ. g. Zünder ſt. des Kupferhütchens; Zündnadel-G. (ſ. Zündnadel) 90; Gutzkow R. 3, 178; Waldau N. 2, 6 ꝛc.

Wéhrbar, a.: 1) eine Wehr tragend; im Stande, ſich zu wehren; mannhaft im Kampfe; wehrhaft (ſ. d.): W–er Held (Keller gH. 3, 265); W–e Mannſchaft (Jahn V. 313; DMuſ. 14, 1, 740) ꝛc. — 2) was ſich wehren (ſ. d. u. Zſſtzgn.) läßt: Kaum ab-w–e Weſpenſchwärme; Der nicht leicht ver-w–e Eintritt ꝛc. — **Wéhrd**: ſ. Werder, Anm. 1. — **Wéhre**, f.; -n: ſ. Wehr II.

Wéhren, tr., auch ohne Obj. und refl.: (ſ. wahr, Anm. 3): 1) vertheidigen, ſchützen, ſchirmen ꝛc.: a) tr. (veralt.): Sie wollten ihrem König das Reich helfen w. Simrock Gudr. 1376; N. 160; Doch wehrte ſeine Hand | ſeinen reichen Geißel mit ungethümen Schlägen. 189, vertheidigte den Beſitz desſelben gegen Die, welche ihn daraus losmachen wollten ꝛc. — b) refl., mit od. ohne abhäng. Vhe zur Bez. Deſſen, was man — und womit man es — abzuhalten; wogegen — und womit man dagegen — ſich zu halten, zu behaupten, zu bewahren ſucht ꝛc. (vgl.: ſich — zur Wehr ſetzen, widerſetzen, ſtemmen, ſträuben, ſperren ꝛc.): α) ohne abhäng. Vhe: Angegriffne Perſonen, Thiere w. ſich; Die Nebel . . wehrten ſich eine Weile. G. 23, 7; Wer . . ſich daraus nicht lernet hüten und w. Luther 6, 315b; 5, 270b; Sollſt du über ihn herrſchen, er ſperre und wehre ſich nun ſo ſehr, als er will. SW. 35, 132; Schon weicher wehrt ſie ſich, ſie wanket, ſinkt dahin. Nicolai 1, 301; Wehrte ſich wie ein Bär. Sch. 174a; Simrock N. 622; 2297 ꝛc. — β) mit Präpoſ.: Sich aus Leibeskräften; aus od. mit aller Macht; mit Hand und Fuß; mit Zähnen und Klauen (ſ. d. 1); mit ſtumpfen Nägeln (ſ. d. 1g) w.; Sich (mit Etwas) gegen oder wider Einen (oder Etwas) w., z. B.: Unwillig, wie ſich Feuer gegen Waſſer | im Kampfe wehrt und ziſchend ſeinen Feind | zu tilgen ſucht, ſo wehret ſich der Zorn | in meinem Buſen gegen deine Worte. G. 13, 81; Das ſind . . die Wehre, damit ſich die heiligen Marterer gewehret haben wider die Tyrannen. Luther 6, 478a; Simrock N. 2022 ꝛc., ähnlich auch veralt. mit vor (fur) und Dat., z. B.: Ihr Feind [war] ein kühnes Thier; | für dieſem mußten ſich die erſten Menſchen w. Opitz 2, 256; Sich vor den Wölfen zu w. („zuwören"). Ayrſ Th. 6 ꝛc., verſch. mit um, für und Acc., zur Bez. Deſſen, was man durch den kämpfenden Widerſtand zu ſchirmen, zu bewahren ſucht, z. B.: Er wehrte ſich wie ein Löwe um ſeine Freiheit. G. 9 136 (34, 151; 35, 144); Daher wehrt man ſich im Wiſſenſchaftlichen, ſo lange nur möglich, für das Hergebrachte. 39, 105; Wie oft mußte er ſich gegen wilde Thiere . . für ſeine Pflanzungen w. Sch. 1010b ꝛc., ſ. γ. — γ) zuw. mit Genit., in verſch. Sinn (vgl. β), z. B. = um, für in der Verbind.: Sich ſeines Lebens, Leibes, ſeiner Haut (ſ. d. 10, z. B. W. 24, 29 ꝛc.) w.; Das friedſame Geſchöpf, das ſeines Lebens | ſich nicht mit allen Leibeskräften wehrt. Sch. 366a ꝛc.; ferner (vgl. das üblichere er-w.) faſt = gegen, wider, zur Angabe des Fern-zu-Haltenden, Abzuwehrenden: Dabei hielt ſie ſich ſo feſt an Siegbert's Halſe, daß dieſer, von innerſter Empfindung durchbebt, kaum noch wußte, wie er ſich ihrer und ſeiner w. ſollte. Gutzkow R. 6, 164; Wehr dich damit deiner Feinde! Krünitz 28, 561 [„Jägers Lehrabſchied"]; Deſſen wehrten [weigerten ꝛc.] ſie | gar höflich ſich. W. 11, 132; Simrock R. 626 ꝛc.; ugw. = mit: Die Heſperiden . . w. ſich blauen Granites gegen das Meer. Laube FrzLuſtſchl. 2, 30. — c) zuw. ohne Obj. oder intr., oft — wie ſchon in b — ſich nah berührend mit 2, z. B.: Hie liege ich zu Feld . ., das Schloß ſtürm ich! Hie wehret und ſeid friſch! Möget ihr euch da erretten und mich herniederlegen, dürft ihr ꝛc. Luther 1, 390b; Sie ſollen helfen, nähren und w. und alſo heißen Heilande, Väter und Retter. Zinkgräf 1, 180 ꝛc., beſ. auch im ſubſt. Infin. (vgl. b u. †Sich), z. B.: Mit jungfräulichem W. | zog ſie die Hand zurück. Gotter 1, 19; Wann zärtlich W. . ., | was ſie verweigert, heimlich heiſcht. Haller 99 ꝛc., ſ. 2g. — 2) (vgl. die oft nah angrenzende Bed. 1, nam. 1b; c) mit Widerſtand und entgegenwirkender Kraft fern-, abhalten; hindern; wirken, daß Etwas fernbleibt, unterbleibt ꝛc., — in verſch. Fügung, z. B. (mehrfach ineinandergreifend): a) Einem Etwas w., z. B.: α) ihn davon abhalten, daran hindern ꝛc.: Wer will's ihm w.? Hiob 11, 10; Ich „were" meinem Fuß alle böſe Wege. Pſ. 119, 101; 2. Petr. 2, 14 ꝛc.; Die . . eiferſüchtig | den Anblick jedem Andern w. möchte. G. 13, 101; Du wehreſt, die er [der Kranke] will, ihm die verbotne Speiſe. Rückert W. 3, 188; Schlegel Sh. 3, 31; Rich. II. 2, 4; Wo rankes Geißblatt . . | Eingang der Sonne wehrt. V. Sh. 1, 408; Od. 11, 149 ꝛc., auch: [Götter,] wehrt mir die Umarmung einer Andern | mit Todesbanden. Tieck Cymb. 1, 2 ꝛc. — β) (ſelten) es von ihm fern halten (ſ. ab-w.): Mädchen, das dem Kranken die Fliegen wehrte. Pfeffel Pr. 3, 88; Gott wehre den Schlag dem Vater von ſo vielen Söhnen. HVoß JP. 91; vgl. d. — b) (ſ. aα) Einem oder einer Sache w. (vgl. ſteuern 3); Wehre ihnen! 4. Moſ. 11, 28; Da ward der Plage gewehret. 16, 48; 50; Dan. 4, 32; Luk. 9, 50; 11, 52 ꝛc.; Haben ihr gewehrt 3 lange Nächte. | Ihr iſt nicht zu w. Cham. 6, 253; Wehrt eurem Sohn! G. 34, 119; 35, 244; Luther 6, 232b; Sch. 78a; Den Wärmer . ., der . . dem Winterfroſt nur dürftig wehrt. W. 12, 6 ꝛc.; auch: α) Man muß dem Böſen w. mit harter Strafe. Spr. 20, 30; Simrock R. 149; Ich wehrte ſeinem Zorn | mit einer grimmen Wunde. 1546 ꝛc. — β) (ſelten) „Were" deinem Fuß vor („fur") ihrem Pfad. Spr. 1, 15 (Halte ab deine Füße von ihrem Steige. Bunz) ꝛc.; ſ. ferner f. — c) (ſ. aα) Etwas w., vgl. b und ver-w., z. B.: Der Herr Zebaoth hat es beſchloſſen; wer will es w.? Jeſ. 14, 27 ꝛc.; Zu w. | die Opfer, die mit Recht mir angehören. G. 6, 373; W-d Landung. WHumboldt 3, 39; Daß ſie ihm damit ſteuren und w. ſeine Tyrannei. Luther 8, 251b; Wehr auch den Mangel [ab]! Rückert Mak. 1, 108; Ich wende, was ihr ſcheut | und wehre, was euch dräut. 93; Ihn damit zu binden. | Da wehrt es ſeine Hand. Simrock R. 6, 25; V. Od. 22, 409 ꝛc.; auch: Das beſte W. (ſ. g) iſt mit dem Schwert des Geiſtes . . w. . .; aber [ſie] wollen's Alles mit Würgen w. Luther 6, 317b ꝛc., ſ. ferner e. — d) Einen oder Etwas von Etwas w. (vgl. aα): Da wollten ſie die Gäſte von Burgen w. [treiben] und Land. Simrock R. 197, 1915; Sorgſam wehrten ſie Staub, Schimmel und Mottenſchwarm | von der farbigen Schrift. V. 3, 11; Den Fluch von dem Hauſe zu w. Od. 2, 59; 3, 237 ꝛc. — e) (ſ. c) ſelten mit Gen. ſt. des ſachl. Obj.: So lag er da und wehrte des Verbandes. Körner 150b. — f) (ſ. aα; c) mit abhäng. Satz ſt. des Obj., z. B. mit daß: Ich will nicht w., daß ſie verdeutſchen, was ſie wollen. Luther 5, 142b; Wehre du mir nicht, daß ich | hinunterſteige. Sch. 514b ꝛc.; oft mit „pleonaſtiſcher" Verneinung, z. B.: Manchem wehrt ſeine Armuth, daß er nichts [vgl.: etwas] Übeles thut. Sir. 20, 23; Kaum wehrt' ich ſeiner wüthenden Verzweiflung, | daß er den Dolch nicht auf ſein Leben zuckte; Gott wehrt[e], daß ſie nicht treffen ſollen. Luther 5, 315a; 8, 81b; 250a; Die verſchiedne Glaubenslehre wehrte, | . . daß er mich nicht vom Könige begehrte. Streckfuß Rol. 13, 10; Doch konnte ich ihren . . Händchen nicht . . w., daß ſie mir nicht ein paar Runzeln von der Stirn glättete. Thümmel 6, 119 ꝛc.; ferner mit Infin. und zu, z. B.: Wehret ihnen nicht, zu mir zu kommen. Matth. 19, 14; Ap. 16, 6; Wehrt ihnen, im Schlaf die wehrloſe Natur anzugreifen. J. 293b; Einem Blick . ., dem er nicht w. konnte, wenigſtens bis an die Thüre ſeines Herzens vorzudringen. G. 16, 145 ꝛc. — g) ohne abhäng. Vhe (vgl. 1c), z. B.: Dem immer trotz allem W. um ſich greifenden Prunk. Cham. 6, 147; Eher ſtoßen [antreiben] als w. Gotthelf Sch. 7; 8; Wobei das Überſchießen der noch aufſchäumenden Seife durch beſtändiges W., d. h. Schlagen mit einem Rührſcheit verhindert wird. Karmarſch 3, 265; Zwar ich wehrete gern. V. Od. 2, 62 [= Wohl wehrte ich ab. Wiedaſch] ꝛc. — 3) mit einer Wehr verſehn, ſ. be-w., gw. nur paſſ. Partic.: Mit gewehrter Hand. Opitz 1, 124; Stumpf 548b ꝛc. — 4) (veralt., ſ. wahr. Anm. 2) in die Wehr (ſ. d. 9 und Gewehr f 1), den Beſitz eines Gutes ſetzen, auch: ein-w. und als Ggſtz.: aus-w., aus dem Beſitz ſetzen, ſ. Brem. W. 5, 190; Haltaus 308 ꝛc., häufiger: ent-w. (ſ. d. 4).

Zſtzg. z. B.: Ab-[2]: 1) mit verſch. Fügung: a) [2aα] Einem oder ſich die Fliegen a.; Völker, die ſich beſtändig ihre wachſamen Feinde a. müſſen. Eberhard Ap. 1, 266; Warum ſoll ich nicht länger noch . . mir im glücklichen Kampf a. den verborgenen Tod. Schleiermacher (Wackern. 4, 1194^{3}); Unter dem Baum, der die Mittagsſonne mir abwehrt. V. 3, 27; Daß . . du | Argos Volk abwehrteſt die Noth. Il. 9, 518 ꝛc. — b) ſ. a und [2d]: Mutterliebe, die jedes Lüftchen von ihr abwehrt. Börne 2, 130 ꝛc. — c) ſ. a, b und [2c]: Etwas oder Einen a., z. B.: Ihren Ausbruch ab-zu-w. J. 42b; Das Fliegen- und Bremſenzeug ab-zu-w. Gartenl. 12, 625a; Ein Wall, um ab-zu-w. den Franken [oder zu d als Mz.?]. G. 5, 11; Der Flüchtige . . wehrt nur den Tod ab. 54; Alle Zugluft ab-zu-w. 15, 61; 22, 91; 23, 133; Den dringenden Ungeſtüm ſtandhaft a. 25, 96; Wenigſtens den erſten Sturm ab-zu-w. Sch. 822a; V. 3, 86; Il. 4, 52; Umziehen . . mit tiefem Graben die Mauer, | welcher rings abwehre den reiſigen Zeug und das Fußvolk. 7, 343; 8, 451; Od. 9, 57 ꝛc.; auch: Abgewehrt mit den Tiſchen | ſein ſchnelltödtend Geſchoß. 22, 74 ꝛc. und im Partic. Präſ., verſchmelzend: Den Mantel, den wind-a-den. 14, 529; Vgl. wetter-a-de Gewande. G. 25, 40; Wurf-a-de Schilde. Platen 2, 179 ꝛc. — d) ſ. a und [2b]: Die in Zeiten mit Dämmen und Ableiten der künftig drohenden Gefahr ab-zu-w. wiſſen. G. 14, 16; Mit Weisheit dieſem Übel ab-zu-w. 35, 176; Wehret allem Fortſchritt und den allmählichen Veränderungen der Zeit ab. Muſäus M. 1, 26; Iſt Dem nicht ab-zu-w., | der mit dem Säbel kommt? Opitz W. 1, 4 ꝛc. — e) [2f] Wer kann a., daß nicht das Gräßlichſte geſchieht? Auerbach Tag 187; A., daß ſie nicht zutäppiſch wurde. Gotthelf U. 2, 337 ꝛc. — f) [2g] Um ab-zu-w., nicht um anzugreifen. G. 33, 183 ꝛc. — 2) Dazu: a) Des Fluchs Abwehrer. V. Il. 18, 100; Schäferhunde . . als Abwehrer der Raubthiere. Ländl. 4, 666 ꝛc. — b) Durch beſtändige Abwehrung der Leidenſchaft. Sch. 1200a. — Aus-[4]. — Be-: 1) [3] vgl. Wehr II 2 und (be-)waffnen, eig. und übertr.: a) tr.: Ich ſelbſt kann tauſend Mann mit Flint' und Schwert b. L. 3, 337; Der die wehr- und waffenloſe Demokratie in dem Kampfe jenſeit der Alpen beſchildet und bewehrt. Mommſen 3, 341; Sch. 66b; Wie gern | der fromme Mann hier ſeinen kleinen Groll | mit meines Zornes Rieſenarm bewehrte. 274b ꝛc. — b) refl.: [Er] bewehrte ſich zum Streit. J. 53b; 167a; Mit wunderſamen Waffen b. ſie ſich. Neithard 54; Die mit eitler Weisheit ſich bewehrten. Schlegel Gd. 1, 335 ꝛc. — c) paſſ. Partic.: Die Bewehrten [Soldaten]. Cham. 4, 41; Er iſt bewehrt. Entreißt ihm ſeinen Dolch. Sch. 433b ꝛc. — α) Noch geſtern war mit Stift und Feder | ſein Ohr bewehrt. Beck Arm. 183; Die mit . . Reiterſtiefeln bewehrten Beine. Laube Band. 1, 19; Ein . . Orkan, | bewehrt mit Graus und Untergange. Pfeffel Fabel 2, 1; Die bewehrten [beſpornten] Ferſen. Schlegel Sh. 6, 192; Mit der Keule bewehrt. W. 3, 64 ꝛc. — β) Bogen- und Köcher- (WHumboldt 1, 359); dolch- (J. 97a); pfeil- (V. Blackw. 244); ſchwert- (Baumer 1, 17); ſpeer- (Hungari 14); ſtahl- (Kinkel 22) bewehrt ꝛc. — γ) Alle ſind wir wohlbewaffnet, wohlgerüſtet, wohlbewehrt. Platen 2, 4; V. Od. 24, 380 ꝛc.; Die ſtärkſten wohlbewehrteſten [vgl.: beſt-bewehrten] Leute. WBarthold (Mager 2, 158^{39}) ꝛc.; Gleich wie der Leu . . das unbewehrte Vieh | zerſcheucht. J. 160a; Zinkgräf 1, 283 ꝛc., ſ. 2. — 2) [3] vgl. Wehr II 4; 5; beſchirmen ꝛc., z. B.: Der pfleget nun die Frommen zu b. Weckherlin 64; 1; Unſre Stadt verſchanzet und bewehret. Logau 1, 1, 75; Daß nicht der Schott' ins unbewehrte Reich | hereinbrach. Schlegel Sh. 7, 22 (ſ. 1cγ) ꝛc. — 3) ſ. bewähren. — Ein-[4]. — Ent-: 1) [3] im Ggſtz. zu be-w. 1, vgl. entwaffnen, z. B.: Entharniſcht und entwehrt. Gryphius Fr. 470; 381; Wenn mit 50 Heeren | man mich allein nicht konnt' e. 472; Mit „entwörter" Hand. Schaidenreißer 92a [22, 84]; Panther und Tiger ihrer Klaun e. Streckfuß Rol. 7, 57 ꝛc. — 2) [2aα; d] = ab-w. 1a; b, z. B.: So ſoll deinem Aas die Hunde Keiner e. J. 239a (Il. 22, 348); Sie hatten ſich den feindlichen Dolch nur von dem Herze entwehrt. L. 6, 321. — 3) = er-w. (ſ. d.): a) tr. (veralt.): Sie hätten's gern entwehrt; doch war der von Iberg ſo mächtig . ., daß ſie es nicht er-w. mochten. Aeg. Tſchudi 1, 156, heute für Beides gw. das Grundw., ſ. [2c]; ferner refl.: b) mit Genit.: Unvermögend, ſich ihrer [der Nattern] aller zu e. L. 12, 156; 4, 439; Damit entwehrten ſie ſich des ſchwindſüchtigen Grams ꝛc. Möſer Ph. 4, 33. — c) (ſ. b, ugw.) mit Dat. ſt. Genit.: Der Hafen . ., | wo du dich dem Sturm entwehrſt [entziehſt ꝛc.]. H. 16, 105. — d) mit Infin. und zu: Auch dann noch können wir uns nicht e., bei dem Anblick . . mitzuleiden. L. 7, 343; 8, 206 ꝛc. — 4) [4]: a) Einen eines Dinges; ſeiner Ehre; ſeiner fahrenden Habe ꝛc. e. [berauben], ſ. Schm. 4, 128. — b) (ſ. a) auch: Einem Etwas e. [rauben, entziehn ꝛc.], z. B.: Daß er mir meine Brandſchatzung gefangen, enthalten und entwehret. Berlichingen 178; Brant R. 57, 8; Kirchhof Mil. Diſc. 166; Die Stadt, ſo ihm von den Toggenburgern entweert war, wieder erobern. Stumpf 402b; Daß es ihnen . . nicht mit dem Schwert, ſondern ſo betrüglich . . ſollte entweert ſein. 603b; Sein entweert väterlich Erb und Fürſtenthum wieder zu erlangen ꝛc. 740a; 670b; 336a ꝛc.; Ihm ſeine eigne Tochter e. Lohenſtein A. 1, 1280 ꝛc. Dazu: Die vom Segeſtes eigenmächtig geſchehene Entwehrung Thusneldens. ebd.; [Klagen, welche] auf kundbarlichen Entwehrungen beruhen. Erbvgl. Beil. 7. — Er-: 1) [2] veralt. ſt. des Grundw., z. B: a) [2a] Gott hat's ihm . . erwehret. Luther 3, 347a; Meerräuberei, die ihnen Diokletian erwehret. Stumpf 180b ꝛc., ſ. ent-w. (3a). — b) [2b] Daß dem Licht der Wahrheit Niemand kann e. Zwingli 2, 8 ꝛc. — c) [2f] Daß du mir erwehret haſt, daß ich nicht ꝛc. 1. Sam. 25, 33 ꝛc. — 2) [1b]: a) veralt. ſt. des Grundw., ohne abhäng. Vhe: Jedoch erwehrt ſich Meersburg und ward nicht erobert. Stumpf 393a; Da ich mich nicht konnte e. noch retten. Luther 5, 534a, auch ohne ſich (ſ. d. †): Es iſt nicht zu e. 6, 219b; ferner mit Präpoſ.: Sich wider Jemand (Judith 5, 25), vor Einem (Logau 2, 64), vor dem Froſt (Keiſersberg Pilg. 58a) e., vgl. noch mundartl.: Sie e. ſich faſt vom heiligen Brote. Platen 3, 7, vgl. b. — b) Sich Jemandes oder einer Sache e., vgl. [1bγ] und ent-w. 3b: Er kann ſich der Diebe und Räuber nicht e. [„erwelen" Drckf.]. Bar. 6, 14; J. 19b; Dieſes . . Aberglaubens ſich . . zu e. Fichte R. 14; G. 9, 173; 19, 194; Gutzkow R. 5, 455; Kl. M. 19, 961; Luther 6, 183a; Sch. 961b; 520a; 433b; W. 4, 199; 6, 64; 11, 250; 20, 122 ꝛc. — c) mit Infin. und zu (ſ. ent-w. 3d). JAEberhard Apol. 1, 308; Ich konnte mich doch deßwegen nicht e., ein ſolches Gemälde für vortrefflich zu halten. G. 30, 398; 19, 201; Sch. 1150a; W. 2, 89; 8, 127;

34, 127 ꝛc.; ſelten: Erwehr ich mir nie, auszurufen. G. 14, 79. — d) mit daß (nicht): Sie konnte ſich nicht e., daß er nicht ihren Schuh küßte. G. 15, 100, vgl. [2f]. — Über⸗: ſ. Gewehr (f.) 1. — Ver⸗: 1) [2]: a) [2aα] Der Herr hat dir die Ehre verwehrt. 4. Moſ. 24, 11 [„verweigert". Mendelsſohn]; Den Eintritt . . magſt du mir v. Ramler F. 3, 292 ꝛc., ſ. d. — b) [2c] Du küßteſt mich und ich verwehrt' es. G. 5, 19; Wo ſie Väter hoch verehrten, | jeden fremden Dienſt verwehrten. 4, 1; Opitz 2, 128; Das wolle Gott v.! W. 20, 77; Unglück v. Wackern. 2, 483^{26}) [verhüten]. — c) [2f] Weder Menſch noch Thier | verwehrt ihm, daß er nicht bis zur Infantin dringe. W. 15, 91; Kannſt du der Zeit ver-w., daß ſie nicht | ans Licht hervorzieh, was ꝛc. HB. 1, 110 ꝛc.; ferner mit Infin. und zu: Verwehrt ihr, meinem Willen euch zu ſchmiegen. Cham. 4, 162; Und was er ſich ſonſt noch . . zu denken nicht verwehrte. G. 15, 141; In das Geheimnis der Natur ſelbſt einzudringen, iſt uns verwehrt. W. Att. 1, 1, 137 ꝛc. — d) paſſ. Partic.: Ich wagte ſchwachverwehrte Küſſe. Nicolai 5, 141 ꝛc.; Etwas iſt (Sch. 835a ꝛc.), bleibt (W. 15, 62 ꝛc.) Einem unverwehrt ꝛc.; ſeltner: Wenn . . der böſe Volant unverwehrt | in die Lämmer der Gergeſener fährt. Kretſchmann 5, 67 ꝛc. — 2) [4] ſ. verwähren 2. — Vör⸗ [2b]: vorbauend wehren: Ihm [dem Ekel] vor-zu-w. Gellert 2, 87; Dem kleinſten Laſter vor-zu-w. Mor. 1, 93. — Wider⸗ [2b]: Einem; dem Übel w. ꝛc., vgl. auch (ſ. Schm. 4, 135 und wirren): Durch den Neid und Widerwerrn | des Satanas. HSachs G. 2, 166 ꝛc. — Zurück⸗: abwehrend zurückweiſen: Melanie wehrte Dankmar's verlangenden Arm zurück. Gutzkow R. 2, 252; Den zweiten [Liebespfeil] wehre vom Herzen zurück. Sch. 220b ꝛc.

Wēhr-haft, a.: wehrbar (ſ. d. 1 und wehrlich): Wenn die Lehrjahre [des Jägers] vorbei ſind . ., daß der Lehrjunge w–ig gemacht wird [mit dem Seitengewehr]. Döbel 3, 106b; Wenn der eine Körper durch die Umwindung [der Schlange] wehrlos gemacht iſt; wenn der andre zwar w., aber verletzt iſt. G. 30, 315; Der Haſſer lehrt uns, immer w. bleiben. 13, 276; Ein w–es und tapfres Volk . . Der wehrbaren Mannſchaft. DMuſ. 14, 1, 740; Mügge Rom. 3, 1, 253; Die W.-Gemachten bildeten . . die Beſatzung. Rüſtow gK. 95; Schaidenreißer 12b; In einem engen und von Natur w–en Ort. Stumpf 602a; Wackern. 2, 25^{13}; 3, 1056^{13} ꝛc.; Deutſchlands W–igkeit zur See. Oppenheim 12, 269; Den kleinen un-w–en Vögeln. Stumpf 612a ꝛc. — ⸗ig, a.: (ſ. Wehr I; II 9 und Wehrgut) Die Eigenthümer w–er oder ſtimmbarer Ländereien von den Un-W–en unterſchieden. Möſer Osn. 1, 256; 225; 43 ꝛc. — ⸗lich, a.: wehrhaft: Voll w–er Leut. Berlichingen 116; Des W–en Muth. Görres H. 1, 153; 154; Nur ehrliche, w–e Männer dienten in der Landwehr. Jahn M. 220; 242; Kamen w. angeſprungen. Simrock Gudr. 856; Wiewohl das Schloß zu unſrer Zeit wider das Geſchütz gar nicht w. wäre, aber damals nicht un-w. geweſen. Stumpf 421b; W–keit, ſ. Friſch 2, 430b. — ⸗ſam, a.: zur Wehr zu dienen geeignet: Von edlen Waffen . . ein w. Eigenthum. Fouqué Dr. 1, 96; Ein w–er Schild in der Noth. Pyrker 261 ꝛc. — ⸗ſchaft, f.; –en: wehrhafte Mannſchaft (vgl. Wehr II 5); eine Geſammtheit von Waffentragenden: Neben einer ſolchen von ſich abhängenden W. konnte die königl. Gewalt nicht beſtehen. Gutzkow R. 6, 320. — ⸗ung, f.; –en: ſ. wehren und Zſſtzg. und Währung.

Wēhthum, m. (n.), –(e)s; 0: (veralt.) das Weh (ſ. d. III 2a), der Schmerz: Daß der W. der Augen vergehe. Garzoni 69b; Ryff Sp. 136b; Th. 5; 28; 86; 211 ꝛc. — **Wēi,** ſ. Waddike.

Wēib, n., –(e)s; –er; –chen, lein, Mz.: –erchen, –erlein; –s⸗, –er⸗: 1) eine Perſ. von dem dem männlichen entgegengeſetzten Geſchlecht, ſ. Ggſtz. Mann, vgl. Frau: a) allgm. ohne Rückſicht auf Verheirathet⸗ oder Nichtverheirathetſein, auf hohen oder niedern Stand ꝛc. So findet ſich W., wie in der ältern, nam. noch in der gehobnen Spr.: Sieheſt [du] unter den Gefangenen ein ſchönes W. [Frauensperſon. Mendelsſohn] und haſt Luſt zu ihr, daß du ſie zum W–e [ſ. b; zur Frau. Mendelsſohn] nehmeſt. 5. Moſ. 21, 11 (ebenſo Richt. 14, 3); Ein W. ſoll nicht [keine Frauensperſon ſoll. Mendelsſohn] Mannsgeräthe tragen. 5. Moſ. 22, 5; Männer und W–er [Frauen. Eß]. Ap. 8, 3; 9, 2 ꝛc.; Du . . , | Mann dem Gedanken, W. dem Herzen nach. Freiligrath SW. 5, 346 [die männlich ſcharfes Denken mit weiblich mildem Gefühl vereint]; Da ſchwebte, von den Wolken hergetragen, | ein göttlich W. vor meinen Augen hin. G. 1, 2; Sind doch ein wunderlich Volk, die W–er. 5, 27; Die Männer ſind heftig . .; | aber ein W. iſt geſchickt, auf Mittel zu denken und wandelt | auch den Umweg, geſchickt zu ihrem [ſ. Anm. 3] Zweck zu gelangen. 36; Alceſte: Daß ichs euch ſage als ein W., die [ſ. Anm. 3] eh ein Wort reden darf . . . eure [Wieland's] Alceſte mag . . eure W–chen [ſ. dα] und Männchen amüſiert . . haben. 7, 218; [Margarete:] Mir läuft ein Schauer übern ganzen Leib, | bin doch ein thöricht, furchtſam W. 11, 118; Der Frauen Zuſtand iſt beklagenswerth. | Zu Hauſ' und in dem Kriege herrſcht der Mann . . | Wie enggebunden iſt des W–es Glück! 13, 4; Sei ganz ein W. und gieb | dich hin dem Triebe, der dich zügellos | ergreift ꝛc. 20; Beſchönige nicht die Gewalt, | die ſich der Schwachheit eines W–es freut. 76 = womit du ein wehrloſes W. [mich, Iphigenie] zu zwingen denkſt. 34, 201; Hier beantwortet ein Mann die Frage durch eine Männin. Ganz anders würde eine geiſt- und gefühlvolle Frau ſie durch ein W. beantworten laſſen. 32, 180 ꝛc.; Keller gH. 2, 8; Daß die W–er doch den Mann | ſo gern zu ſich herunter hätten! L. Nath. 3, 4; Lewald Ferd. 1, 179 (ſ. Frau 5a); Dies ſchöne W. WhMüller B. 5, 24 [von der Geliebten — als Erſatz für das von SBach gebrauchte Menſch, ſ. d. 2a]; Tugenden brauchet der Mann . . . | Eine Tugend genüget dem W. ꝛc. Sch. 93a; Männer richten nach Gründen, des W–es Urtheil iſt ſeine | Liebe. ebd.; 220b; (Maria Stuart): Wie werd' ich mich, ein ungelehrtes W., | mit ſo kunſtfert'gem Redner meſſen können? 412b; Nicht Strenge legte Gott ins weiche Herz | des W–es; und die Stifter dieſes Reichs, | die auch dem W. die Herrſcherzügel gaben ꝛc. 418a; „Ein gebrechlich Weſen iſt das W." (Eliſabeth:) Das W. iſt nicht ſchwach ꝛc. ebd.; 1011b; Kriemhild . . war ein ſchönes W. Simrock N. 2; 16; 23; Nun gingen zu einander Mägdlein und Frauen; | da war in hoher Zierde manch ſchönes W. zu ſchauen. 551; Wer es wolle, es ſei Mann oder W. 1729; 68; 1319; Da ſteht vor ihm ein göttergleiches W. 20, 351 ꝛc. — b) in engrem Sinn: verheirathetes Frauenzimmer, Ehegenoſſin, — und zwar: α) wo nur die innige Verbindung mit dem Mann hervorgehoben werden ſoll, ohne Rückſicht auf Rang und Stand ꝛc., welche bei der zum Titel gewordnen Bez. Frau (ſ. d. 5) mehr hervortritt, z. B. oft in der Bibel; ferner: Mann und W. | iſt ein Leib. Sprchw; Zwiſchen Mann und W. [Eheleuten] redt ſich ſo gar Viel nicht. G. 7, 45; So ſei ihr Mann vergnügt, ein kluges W. zu haben. 44; (Fernando:) „Cäcilie! mein W.!" (Cäcilie) . . Nicht dein W. 9, 342 (vgl.: Dieſes W. iſt meine Frau. 350); Verſtoßen feierlichſt die weiland Königin, | Frau Vaſthi, unſer W. Gotter Sch. 40; Komm, flieh mit mir und ſei mein W.! Heine Sal. 1, 150; „Des W–es ohne Mann." W. iſt hier ſoviel als Frau oder Ehe-W. Opitz 1, 25; Sch. 480a; „So iſt ja Portia | des Brutus Buhle nur und nicht ſein W." | Ihr ſeid mein echtes, ehrenwerthes W. Schlegel Sh. 2, 52, vgl. dagegen: Sie ſagt vor allen Leuten, ich ſei Siegfriedens W. Simrock N. 794 (ſ.: Sie ſagt, ich ſei die Kebſe von Siegfried, ihrem Mann. 796); Wie mocht' eines Mannes Kebſe je werden Königesweib? ꝛc. 782; Ward ſie doch mit Ehren eines guten Ritters W. 18; 1617 ꝛc., auch: Seine Freiheit [gleichſam perſonif.] iſt des Normanns W. HKleiſt Hint. 253, vgl. Braut 1d Schluß ꝛc. — β) wo aber die Rückſicht auf den Stand hervortritt, nur von verheiratheten Frauen in niedern Vhen, ſ. c und nam.: Daß Boas eine Magd zu ſeinem W. erkoren, | deßwegen hält man ihn für keinen Thoren; | dich nur, Lykander, hat man ausgelacht, | dieweil du deine Magd zu deiner Frau gemacht. Wernicke R. 218 (vgl. L. 5, 233). — c) heute gw.: ein älteres Frauenzimmer von niedrem Stande, vgl. folg. Bibelſtellen, in denen, eben mit Rückſicht auf die heutige Bedeutungsnüance Eß das von Luther gebrauchte W. mit andern Ausdr. vertauſcht: Jeſus ſpricht zu ihr [ſeiner Mutter]: W., habe ich mit dir zu ſchaffen? Joh. 2, 4 [„Frau! was habe ich und du darüber zu ſagen?" Eß]; Spricht er zu ſeiner Mutter: W., ſiehe, Das iſt dein Sohn. 19, 26 [Frau, ſiehe deinen Sohn. Eß]; Ermahne . . die alten W–er [ältere Frauen. Eß] als (die) Mütter. 1. Tim. 5, 2 ꝛc., dagegen: Eine Magd . . ſprach: Dieſer war auch mit ihm. Er aber . . ſprach: Weib [ſo auch bei Eß], ich kenne ſein (ihn) nicht. Luk. 22, 57; Sich mit Worten ſchelten, wie alte W–er pflegen (ſ. Vettel; vgl. 2; 5; 7). Simrock N. 2282; Eine [ſ. Anm. 3] von den W–ern zu finden, die ſich mit magiſchen Künſten abgeben. W. Luc. 4, 233; Als ſeine Gemahlin 3 Tag unter den W–ern [= Hebammen] gelegen. Weidner 36 ꝛc.; Daß auch die Deutſchen [in Weſtpreußen] bei einem ſo unvernünftigen Windwetter die Redensart haben: Es hat ſich wohl 'mal wieder ein altes W. aufgehängt. Goltz 3, 207 ꝛc. — d) Die Vrkl., worin der Begriff des Niedrigen (ſ. c) verſchwindet, ſchließt ſich an a, indem beſ. der Begriff des Lieben, Feinen, Zierlichen ꝛc. (zuw. auch mehr oder minder iron.) hinzutritt, ſ. 3: α) Alceſt (zu Söller's Frau): Nein! W–chen! G. 7, 66; 218 (ſ. a); Ein W–chen, mit den feinſten Kleidern angethan, welche [ſ. Anm. 3] mit der Fackel . . ſtand. 28, 153; Zinkgräf 2, 48 ꝛc. — β) Das Zudringen der W–lein. G. 22, 202; 2. Tim. 3, 6; Ihre W–leins. L. 4, 7; Ein W–lein ſorgt fürs Schenkenamt. V. 3, 225; Ant. 1, 129; Die entzückten W–lein vergaßen Tanzen und Spielen. W. 9, 98; 178; Haufen alberner W–lein und wahnwitziger Männerchen. Luc. 4, 379 ꝛc. — γ) Sie werden krank, die lieben eigenſinnigen W–erchen, wenn ꝛc. L. 6, 6; 10, 83; 11, 77 ꝛc. — δ) Unſre mit Krämpfen und Hyſterie geplagten W–erlein. Winkell 2, 590; Freytag B. 2, 123 ꝛc. — 2) (ſ. 1) verächtl. als Bez. eines Mannes, der dieſen Namen nicht verdient, weil er ſich wie ein W. benimmt (vgl. weibiſch), beſ.: Altes W. (ſ. Vettel), z. B.: Mit den wiederholten Benennungen eines ſchändlichen, alten W–es, einer feigen Memme beſchimpft. Bode Empf. 3, 47; Die alten W–er beiderlei Geſchlechts verkuppeln ſie. Forſter Br. 1, 284; G. 8, 170; Hebel 3, 297; L. 1, 401; 12, 507 ꝛc., ſ. Fiſch-, Klage-, Trödel-, Waſch-W. — 3) (ſ. 1) verallgemeint, auch von Thieren, zuw. unvrkl. (vgl. Mann 4a): Wo im Schilf und Riet | das W. ihm [dem Schwan] ſitzt und brutet. Rückert (Wackern. 2, 1540^{17}) ꝛc.; Der trotzige Hahn mit den W–ern [Hühnern]. V. 1, 2; 76; Zachariä Tag. 7 ꝛc.; Ob ſie [die Fliege] ein Männchen oder W. Sch. 597; zumeiſt vrkl., z. B. (ſ. Sanders Progr. 73b) nam. obrd.: Männlein (ſ. Mann 19) und W–lein, von Perſ., Thieren (auch: Das Männle . . ., das W–le. Stumpf 134a) und z. B. = Hak' und Öhſe; gw. aber (ſ. Mann 17d): Wilde Ochſen . . . Einige W–chen von den letztern. Forſter Br. 1, 464; Der Adler . . in Geſellſchaft eines W–chens. G. 14, 159; Das liebe Turtel-W–chen. 1, 32; Geduldig wie ein Tauben-W–chen. Schlegel Sh. 3, 338 ꝛc. — 4) (ſ. 1; 3) von Pflanzen, ſ. Mann 4b und dichteriſch: Wo in den Lüften einſam | ſich ein Palmenjüngling [ſ. d.] ſehnt, | weil kein Palmen-W. gemeinſam | ſich ihm Wang' an Wange lehnt. Rückert Erb. 1, 105, vgl.: Der weibliche [ſ. d.] Palmbaum. H. R. 7, 12, ſ. ferner Fimmel 2 und Anm. — 5) (ſ. 1c) Altes W., als Name von Thieren: a) mehrere Fiſche, beſ.: Balistes vetula (Der Name „altes W." kommt von den Lücken zw. den menſchenähnlichen Zähnen. Oken 6, 104, vgl. 105); Labrus vetula. — b) ein Vogel, Cuculus vetula. — c) verſch. Schnecken, z. B. Murex anus; Venus paphia (das alte gerunzelte W.); Helix scarabaeus (das alte W. mit Zähnen) ꝛc. — 6) Name von Schnecken, ſ. 5c; ferner: Armes W–chen, Voluta paupercula; W–chen, (die ausgewachsne) Cypraea tigris (Oken 5, 462) ꝛc. — 7) Gekochte Erbſen, die man hier zu Lande alte W–er nennet. Rockenphil. 3, 175 ꝛc.

Anm. 1) Ahd., mhd. wîp. — 2) alterth. Mz.: Der roſenfarbne Mund | von wonniglichen W–en. Immermann M. 3, 155; Simrock N. 17; Weidner 214 ꝛc. — 3) In grammat. Fügung: Ein W., das ꝛc. G. 14, 6; Rachel 3, 85; V. 4, 122; Od. 11, 428; W. 12, 6 ꝛc.; Dieſes herrlichſte aller W–er. 9, 240 ꝛc.; oft ſinngemäß (ſ. o.), vgl. Magd 3c und z. B.: Ein altes W., das ihr Holz von Zäunen ſtoppelt. G. 14, 123; ferner: Ein W., die ꝛc. 29, 397; Freiligrath SW. 4, 121; Iffland 3, 1, 69; Lichtwer 175; Ramler F. 3, 226; Stolberg Sch. 1, 104; Tieck N. 6, 154; Wackern. 4, 1182^{7}; W. 20, 259 ꝛc.; Dein W. . .; ſie ꝛc. Schlegel Sh. 7, 201; W. 9, 12;

Dieſes W. . . Ihrer Kinder. 208; Claudius 6, 41 ꝛc.; Ein' und die andre der W–er. G. 5, 74; Keine von den ſtolzen W–ern. L. Sampſ. 3, 2; Die ärmſte dieſer armen W–er. Tieck NK. 2, 484; V. Od. 2, 119; W. 9, 223; 12, 93; 23, 403 ꝛc. — 4) Eine häßlich verzerrte Alteweiberfratze. Heine 13, 128; Ein richtiger Alterweiberzug. LSchefer Rom. 5, 145 ꝛc., ſ. Alt III, Anm.

Zſſtzgn ſ. 3; 4; ferner Frau, Zſſtzgn a und b, wonach wenige, leicht zu verſtehnde und zu mehrende (ſ. Spate 2470) Bſp. genügen: Aufwaſch-W.; Auſter-W–er [=Verkäuferinnen, vgl. Fiſch-W.]. W. 4, 13; Die Bauer-W–er. Möſer Ph. 3, 106; Den Kindern ſeiner Bei-W–er oder Nebenfrauen. Luther 1, 487 (vgl. Kebs-W.); Berg-W. Wackern. 3, 431⁹ (= Bergmanns-W.); aber ſ. auch Bergmann 1a; Bettel-W–er. Gotthelf U. 2, 285; Bieder-W. L. 5, 164; HSachs 5, 271d ꝛc.; Ein braun Bohēmer-W. [Zigeuner-W.]. Sch. 450a; Das . . Gut, um welches | die Königin mit einem Bürger-W–e | wetteifern muß. 274a; 416b ꝛc.; Wenn Butter-W–er zu Markt trotten. V. Sh. 3, 67 ꝛc.; Die Edel-W–er [Edelmannsfrauen]. Weiße Kom. Op. 3, 349; Ehe-W. 1. Moſ. 20, 3; Spr. 6, 26 ꝛc. (vgl. Kebs-W.); Alle Kräuter-, Obſt- und Eier-W–er [Verkäuferinnen]. W. 13, 15; 159 ꝛc.; Mein Engels-W–chen. König Saalf. 3, 299; Fiſch-W–er. 27, 303 ꝛc., auch [2]: Klatſchblätter, worin die frommen Fiſch-W–er der proteſtantiſchen Kirche ſich weidlich ausgeſchimpft. Heine 5, 150; Flügel-W–er [geflügelte]. V. Ant. 2, 345; Den . . Handel, den da ſ. g. Fratſchel-W–er mit Pfeffer- und wälſchen Nüſſen treiben. JP. 1, 155; 2, 189; Blumauer 2, 189 ꝛc. (ſ. Höken-W.); Ein Frei-W. [Hetäre]. Luther 4, 438b; Ein Gott-W.! Ernſt verehr' ich ſie, | . . doch . . nie | entweih ich ſie zum Götzenbilde. Freiligrath 2, 48; Blau Blitz! was wärſt du für ein Hagel-W. geworden! Gotthelf U. 2, 367 (ſ. Hagel 5), ähnlich: Blitz-, Donnerwetter-, Teufels-W.; Plappert . . | recht wie ein Heizer-W. V. Od. 18, 27; So marktſchreieriſch ſchimpft, daß ſie das eitelſte Herings-W. mit Beſchämung anhören würde. Börne 3, 265 (vgl. Fiſch-W.); Höken-W. (G. 7, 163; FMüller F. 30; Müllner 3, 103); Schimpfen wie ein Höker-W. (vgl. Fratſchel-W.); Holz-W–er. Weiſe Jak. 206, die Holz im Wald aufleſen ꝛc.; aber auch: Das Holz-W–lein, Nacht-W–lein, Art Wald- und Nachtgeſpenſt. Schm. (vgl. Wald-W.); Huren-W–er; Kammer-W. oder -Menſch (ſ. d.); Bei den Lutheriſchen war's mein Ehe-W., bei uns iſt's mein Kebs-W. Fiſchart B. 38a; Schlegel Sh. 8, 270; W. 9, 12; Mit ſeinem W–e oder Kebs-W–e. 57; Unſre Frauen und Kebs-W–er. Luc. 4, 48 ꝛc. (ſ. Bei-, Neben-W. ꝛc.); In lange Trauerflöre, | wie Klage-W–er eingehüllt. W. 3, 171; 35, 161; Jer. 9, 17 ꝛc.; auch [2] ſ. Angſtvettel; Klapper-W. Gotthelf G. 8 = Klatſch-W. (ſ. Schnickſchnack-W.); Königes-W. [1bα]; Sie vor Storchern . ., Landärzten, Kräuter-W–ern und Bruchſchneidern zu warnen [die Heilkräuter verkaufen, vgl. Wurzel-W. ꝛc.]. Mendelsſohn 4, 2, 418; 412 ꝛc., ſ. auch Eier-W.; Kunkel-W–er führen roſt'ge Piken | zum Streit mit dir. Schlegel Rich. II 3, 3; Mann-W. W. 19, 281 ꝛc., ein männiſches (ſ. d.) W. (vgl. Amazone, Männin); nach Adelung auch = Hermaphrodit; Ihr Mit-W. Freiligrath H. 36 (bei Vielweiberei, vgl. Neben-, Bei-W.); Eine Art Waſſernixe, ein Mummel-W–chen. V. Ant. 1, 281; Neben- [Bei-, Kebs-] W. V. Od. 14, 203; Il. 8, 304; Quit-W. [ſ. Witt-W., Wittwe]. Matheſius Pr. 189; Daß er ſie für ſein Schlaf-W. bei ſich behielt. Heine 7, 187, ſ. Beiſchläferin; Die Schnickſchnack-W–er. Schlegel Rich. III. 4, 4 (vgl. Klapper-W.); Die alten Beginen oder Seel-W–er, ſo der Kranken warten. Matheſius Lthr. 159b; Soldaten-W. Möſer Ph. 4, 123, die einen Soldaten zum Mann hat; Spinn-W., ſ. Kunkel-W., Spinnerin; Ständel- oder Fratſchler-W–er. JP. 22, 173; Teufels-W. (vgl. Hagel-W.). FRaimund BürgBl. 2, 156; Tieck DQ. 2, 36 ꝛc.; Trödel-W–er. Heine 8, 174 ꝛc., auch [2]: Da klatſcht, da kümmert ſich das alte Trödel-W. | in jeder Rockenzunft um alle Spindelgrillen. Günther 501, (von einem Mann); Ein Un-W. [das den Namen W. — im edlen Sinne — nicht verdient]; Dein bloßes Schattenbild des platoniſchen Ur-W–es. W.; Karawane von Faunen, Wald-W–ern und Kindern. G. 30, 473; Waſch-W–er, auch [2]: Er iſt 'n Schwerenoths altes Waſch-W. JGMüller Lind. 2, 265 (vgl. waſchen 2); Von Gnom und Knecht | und von Waſſer-W–en [Anm. 2]. Schwab 317; Das iſt ein Wetter-W.! Weiße Kom. Op. 3, 399; Der allen Witt-W–ern Vogt ſein wollte. Gotthelf Sch. 348, (ſ. Quit-W.); Wurzel-W–er [ſ. Kräuter-W.]. G. 12, 116; Muß ſolch Zerr-W. ihn abſtoßen, weil er beide, Männin und Buhlin, verabſcheut. Jahn V. 258; Zu-W., Bei-W. u. ä. m.

Wēibbar, a.: ſ. mannbar. L. 1, 372.

Wēibel, m., -s; uv.: Name von Beamten (ſ. Friſch 2, 419b; Schm. 4, 6): 1) nam. ſchwzr.: bei Gerichten ꝛc., ohne Zuſatz ein niedrer Beamter, beſ. = Gerichts-Bote, -Diener ꝛc., z. B.: Der . . Pfeiferkönig [ſ. d.] hieß und im Gericht mit 4 Meiſtern, 12 Beiſitzern und einem Waibel Urtheile fällte. Augsb. Z. (44) 1969a; Ich bin der W. und muß thun, was man mir befiehlt. Gotthelf Sch. 162; Nachdem die großen Ämter wieder beſetzt waren, kamen die kleinern, die der W., Schreiber, Läufer, Buttermeier ꝛc. an die Reihe. Kohl A. 1, 314; Geht nun zum W., um ins Landbuch (ſ. d. 1) zu lugen. 94; Die Herolde oder Waibel, die jeder Kantonsgeſandtſchaft zur Seite ſchritten. Mügge Elſi 208; Zu Fraubrunnen war ein W., ein reicher, ein braver und ſtiller Landmann, Ausſchuß [ſ. d. 4c]. JvMüller 6, 252; Der Bürgermeiſter mit dem Sekretär und den beiden Waibeln. Ruge Rev. 2, 104; Der Landesammann (ſ. d.) nehme ſeinen Platz | und ſeine Waibel ſtehen ihm zur Seite. Sch. 528b; Daß er dich nicht dem Richter hingeb und der Richter dem W. [„Diener". Matth. 5, 25] und in Gefängnis geworfen werdeſt. Zwingli 3, 3 ꝛc. Zſſtzgn (auch von höhern Ämtern), z. B.: 50 wohlgekleidete Hausväter aus jedem der 4 Landgerichte unter ihren Frei-W–n (vgl. 2). JvMüller 24, 310; Stettler Nüchtländ. Chr. 2, 9 ꝛc.; Groß-W. ebd.; 1, 427; Nun ſprach ich mit dem Herrn Groß-W. (Präſidenten) der Erbſchaft(s)kammer. JP. 3, 59; Hinter ihnen folgten die Land-W. und Läufer in ihren bunten Mänteln. Voran der ſtolze Groß-W. Kohl A. 1, 308; Gerichts-W. Schm. 4, 6; Selb-W. (im Augsb. Stadtb.) wohl Ggſtz. des W.-Knechtes. 3, 234. — 2) Nach älterm Kriegsregiment waren bei jedem Fähnlein von 400 Mann zween gemeine Waibel (Sergents), die, dem Feldwaibel untergeordnet, von den Landsknechten monatlich gewählt und geſetzt wurden. . . Der Feldwaibel eines Fähnleins kam nach dem Fähndrich und dem Hauptmann. . . Augenſcheinlich war dieſer ältere Kriegs- oder Feldwaibel eine bedeutendere Perſ. als unſer jetziger Feldwēbel ꝛc. 4, 6; Außerdem gab es beim Kriegsvolk auch einen Gerichts-W. (vgl. 1), welcher unter dem Schuldheiß ſtand und einen Huren-W., der den Troß und Huren und Buben in der Zucht hatte. ebd., vgl. außer den Belegen dort und bei Friſch: Machte ein Feldregiment, Oberſte und W. 1. Macc. 3, 55; Alexis Dor. 1, Kap. 11; Mager 2, 161²⁰ ꝛc.; ferner: Als mit dem Kriegsweſen die fremde[n] Wörter eingeſchleift worden, als . . Sergeant (ſ. d.) für Feld-W. Zinkgräf 1, 209; Ich war Feld-W. bei einem unſerer Bürgerregimenter in Wien, in dieſem Augenblick aber hätte ich lieber Gerichts-W. im Monde ſein mögen. Was hatt' ich von meiner Weibelſchaft vorauszuſehen? Mord und Todtſchlag. Zſchokke 8, 370 ꝛc., heute gw.: Feldwebel, auch von Deſſen Frau: Die Feldwebelin. Temme Verbr. 4, 14 ꝛc.; Lavater thut Korporalsdienſte. So habe ich Hoffnung, auch Dich noch, ſelbſt zum Frei-W. [vgl. 1] avancieren zu ſehen. JvMüller 6, 184 ꝛc.; Daß er [Falſtaff], mit Reſpekt zu vermelden, ein Huren-W. iſt. Schlegel Heinr. VI. 1, 2, 4 ꝛc.

Anm. Ahd. weibel, mhd. weibel, vgl. (ſchwzr., ſ. Stalder): „Weibeln, intr. (haben): viel Aufwand in Gebärden machen; geſchäftig ſein; hin und her ſpringen, um Etwas zu vollenden; durch Herumſchwärmen in die Häuſer oder durch Botenſchicken ſich Wahlſtimmen zu verſchaffen ſuchen; umherweibeln, umherlaufen, auch als Bote; Weibler(in), Perſ. die weibelt, — ein Intenſiv des hochd. weben" (ſ. d. 1) und wabbeln, Anm.; ahd. weibôn, mhd. weiben, flattern, ſich bewegen ꝛc. und z. B.: Der ultramontane Wühler weibelt um 6000 Unterſchriften zu einem Begehren ꝛc. . . an den Regierungsrath des Kantons. Nat.-Z. 15, 250; Um für Katharina zu weibeln und zu werben. Scherr Hofgeſch. 57; So läſſt man doch die Aufweibler („ufweibler") mit dem Geld Jedem zu ſeinem Sohn kommen. Zwingli (Wackern. 3, 256²⁷) = die Werber (zum Kriegsdienſt) ꝛc.

Wēib-eln, intr. (haben): 1) ſ. Weibel, Anm. — 2) nach Art der Weiber ſein: Doch, wenn du ſprichſt, daß dann der Laut | auch weibele recht natürlich. V. Ar. 3, 29 ꝛc. — **-elſchaft**, f.; -en: Amt, Stellung eines Weibels (ſ. d. 2: Zſchokke). — **-en**, intr. (haben), tr.: (obrd.) ſich ein Weib zugeſellen, z. B.: 1) bloß in Bezug auf Beiſchlaf, von fleiſchl. Vermiſchung: Baden, ſpielen, ſchlafen und w. HSachs H. 321. — gw. aber: 2) heirathen (ſ. mannen 1): Wenn ich noch einmal w. ſollte, ich nähmte keine andre. Gotthelf G. 102; 205; Hebel 3, 476 ꝛc. (ſ. Friſch 2. 430c) und tr.: Ob ſie ein Andrer weibet. Schwab 176. — Zſſtzgn, vgl. die von mannen, heirathen, freien ꝛc., ſ. Stalder 2, 441, z. B.: Án-: als Weib antrauen: Bin ich auch ihm nicht angeweibt, | er mir der liebſte Buhle bleibt. G. 12, 246. — Be-: mit Weibern verſehn, z. B.: 1) Zum ſchön beweibten Achaia. V. 207a = Ins Mutterland | der ſchönen Weiber. 152a (ſ. ſchönweiberig), — gw. aber: 2) mit einer Frau verheirathen: a) tr.: Schweſter zum Vermählen, | Bruder zum B. WGerhard Wil. 1, 15; Wittwer wieder zu b. Logau 1, 7, 7; Fällt's daher noch einem Oheim ein, | mit Der, die ihn nicht mag, den Neffen zu b. Müllner 7, 257 ꝛc.; beſ. Partic.: Beweibt. G. 22, 70; Matheſius Sar. 136a; Thümmel 7, 178 ꝛc., Ggſtz.: Unbeweibt bleiben. Frenzel Watt. 2, 245; DMuſ. 14, 2, 10 ꝛc. — b) refl.: Bald willſt du, Trill, und bald willſt du dich nicht b. L. 1, 19; Logau (ſ. bemannen 1); Die ſich unehrlich b. außerhalb des Adels. Moſcheroſch Gſ. 2, 958; Der König thut . . mit Eſther ſich b. HSachs 4, 1, 18c; Simrock R. 1616; Sie beweibeten ſich unter dem Landvolk. Stumpf 323a ꝛc. — Ein-: 1) den weibl. Weſen einreihen: Den Mond . . entmannen, ihn e. [zum Femininum machen] und die Sonne hingegen ent-w. und einmannen [ſ. d.]. Jahn M. 310. — 2) Sich wo e. (ſ. einheirathen). Stalder. — Ent-: 1) des Weibs berauben, zum Wittwer machen. Weckherlin 646. — 2) (vgl. entmannen 2), der Weibheit, der Weiblichkeit berauben (ſ. entweiblichen): Kommt jetzt, ihr Geiſter, alle, die ihr Mordgedanken einhaucht, entweibt mich hier! Z. 292a = Sch. 560a ꝛc., ſ. auch ein-w. 1. — Er-: 1) erheirathen: Der eine Reiche nimmt, nimmt ſie nicht, ſondern er ergiebt ſich ihr(en). Das heißt alsdann: ſich ver-w., nicht: e. Fiſchart Ehz. 48; Das drückt mich, daß ich Alles verwyben und vielleicht Nichts „erwyben" ſoll. Gotthelf G. 320; Wiewohl die Grafen hernach ererbt und erweibet haben auch andre Grafſchaften. Stumpf 538a; Die Burg iſt folgender Zeit durch die von Peyer bewohnet und nach ihnen auf die Rogkwyler erweibet worden [als Heirathsgut gekommen]. 433a. — 2) refl.: weibiſch werden (ſ. ver-w.): E., erweichen und erzärtlen ſie ſich mit ihrem üppigen Weſen. Philander 2. 108. — Uber-, refl.: ſo weiben, daß man drunter weg iſt, z. B.: 1) [1] ſich durch übermäßigen Lebensgenuß entkräften; ſo auch: 2) [2]: ſich zu viele Weiber nehmen, z. B. da, wo Vielweiberei herrſcht, gleichzeitig, oder — nach unſern Sitten — nach einander, z. B. bei Logau, ſ. L. 5, 347 und ſchwzr., ſ. Stalder. — 3) [2] ſich ſo verheirathen, daß man unter den Pantoffel kommt: Heu'r will ich unverheirathet bleiben, | daß ich mich nicht thu ü. HSachs G. 2, 142, ſ. ver-w. 2. — Ver-: 1) verheirathen: Beſſer wär, Wittwer zu bleiben, | einem Alten, denn ſich zu ver-w. Derſ. (vgl. 2); Deſſen unverweibt die Mutter iſt geneſen. Opitz 2, 121 ꝛc. — 2) refl. = über-w. 3. Fiſchart (ſ. er-w. 1). — 3) tr.: Etwas v., durch das Heirathen verlieren, einbüßen. Gotthelf (ſ. er-w. 1). 4) refl.: zu einem Weib, weibiſch werden: Weibling: | Wiewohl ſich Mann und Weib in einen Leib verleiben, | ſo darf ſich doch der Mann deßwegen nicht ver-w. Logau (ſ. L. 5, 350; 352) ꝛc. — **-erēi**, f.; -en: In die Kreiſe dieſer Weiber . ., in die alexandriſche W. Arndt Stein . ., ein Kreis, worin Weiber herrſchen, — zumeiſt aber in Zſſtzg. mit Zahlw. (vgl. Männerei); Ein-W. [Monogamie]. Hannov. Magaz. (46) 419; Viel-W. [Polygamie]. ebd.; W. 21, 320; Zwei-W. [Bigamie]. Schütze Hamb. 444 ꝛc. — **-erhaft**, a.: in der Art von Weibern: W–es Klagen, Plaudern. Adelung; Das W–e [in Correggio's büßender Magdalena]. Oehlenſchläger Corr. 18. — **-(e)rig**, a.: in Zſſtzgn, z. B.: Wie ſüß der Geſang, ihr himmliſchen Hürlein allzumal. | wie lüſter-w. Droyſen A. 3, 245, in der Art lüſterner Weiber ꝛc.; Eine ſchön-w–e Stadt. Arndt E. 58, die ſchöne Weiber hat (ſ. beweiben 1); Des Zwei-W–en. Fouqué 8, 122, der zwei Weiber hat ꝛc. — **-eriſch**, a.: Das w–e Anbringen iſt gar unbeſonnen. AClara EfA. 1, 260, das des Weibes (vgl. weiberhaft, weiblich); Alt-w. H. Ph. 13, 9, in der Art eines alten Weibes (vgl. altvetteliſch, altweibiſch ꝛc.). — **-heit**, f.; 0: 1) ſ. Mannheit 1, nam. 1a, auch Belege und z. B.: Alle jene ſchönen Whe entſprangen (wenn ich mich eines von einem alten Minneſänger geſtempelten Wortes bedienen darf) aus ihrer W. W. 30, 194 ꝛc. — 2) ſ. Weiblichkeit 4. — **-ig**, a.: Bot. in Zſſtzg. mit Zahlw. zur Bez. einer Blüthe nach der Zahl der Griffel: Ein-, zwei-w. ꝛc. (monogynus, digynus ꝛc.). — **-iſch**, a.: vgl. männiſch (namentl. 2 auch für die Belege), z. B. veralt.: Gebt dem w–en als dem ſchwächſten Werkzeug ſeine Ehre. 1. Petr. 3, 7 = Lebt vernünftig zuſammen mit dem weiblichen (ſ. d.) Geſchlecht ꝛc. Eß; gw. aber tadelnd: Es würden die Götter | mich w. ſchelten. Cham. 4, 205 (ſ. männlich 3, Schluß); Da der weibliche Geiſt durch Verweichlichung nicht eben ein w–er wird, wohl aber der männliche. JP. Herbſtbl. 1, 66; Ich winkle nicht um Troſt, nicht w. um Erbarmen. Mz 2, 119; Ob er in dieſer w–en Geſtalt .. den Namen eines Mannes verdiene. W. 5, 119; Ein Zärtling und w–es Kerlchen. Luc. 1, 430 ꝛc.; Du ſchmähſt alt-w. V. 4, 192 ꝛc. (ſ. altvetteliſch, altweiberiſch). — **-iſchen**, tr.: ſ. verweiblichen. — **-lich**, a.: vgl. — worauf die Hinweiſe in [ ] gehen — männlich 1—3: 1) (ohne Steigrung): a) [1a] W–e Perſonen; Das ganze w–e Geſchlecht; Afterredeten über die ganze w–e Welt. Muſäus M. 1, 62; Wenn was W–es ſich am Fenſter zeigt. W. 11, 190; Nothzüchtigten .. Alles, was w. iſt. Zimmermann Einſ. 52 ꝛc. Wir heben hier hervor die — nam. nach engl. Muſter — ſich zuw. findende Hinzufügung von w. zu Perſonen bezeichnenden Hw. zur Bez. des Geſchlechts (vgl. b), z. B.: Unſre Schauſpieler, beſ. w–en Geſchlechts. Engel 7, 59 = beſ. die Schauſpielerinnen; ferner: W–e Elfen [= Elfinnen]. Tieck Cymb. 4, 2 (female fairies) und nam. bei Hw., die gw. die Endſ. –in (ſ. d. †) nicht annehmen, wie urſpr. Partic. oder Hw. auf –ling (ſ. d. † und Liebling; Fremdling, Anm.), z. B.: Einem w–en Bedienten (ſ. d. Anm.). Lichtenberg 4, 307; Zwei w–e Bediente. Sch. 441a ꝛc.; Eine w–e Anverwandte [ſ. d.]. Hackländer Tag. 1, 286 ꝛc.; Eine Tochter oder einen w–en Zögling. G. 15, 234; Die Zahl der w–en Züchtlinge. Niebuhr Nachg. 123 ꝛc.; ſelten, wo das Femin. ſchon durch –in bez. iſt: Von ihrer w–en Bundesgenoſſin. Klencke Parn. 2, 207. — b) [1a] W–e Thiere; Keine w–e Fliege. L. 1, 363; Die w–e Elſter. Thümmel 7, 143 ꝛc. — c) [1b] Man verhüllet die männliche Blüthenſproſſe [der Palme] in die kleinen Zweige der w–en Blume. H. R. 7, 12; Eine w–e Pflanze. Oken 2, 230; Zachariä Tag. 73 ꝛc. — d) [1d] W–e Hauptwörter ꝛc. — e) [1e] W–e Reime ꝛc. — f) Man hat ein Mehr und Weniger, ein Wirken, ein Widerſtreben ..: ein Heftiges, ein Mäßigendes, ein Männliches, ein W–es überall bemerkt und genannt. G. 37, XIV ꝛc., ſo z. B. [1c] W–er Sapphir ꝛc.; ferner auch (vgl. Mönch und Nonne; Mutter 2 ꝛc.): Anwendung eines w–en Zahnrads, welches in den innelliegenden Drehling greift. Panorama 298a ꝛc. — 2) [2; 3] einem Weib oder w–en (1) Weſen eignend, zukommend, gemäß, darauf bezüglich ꝛc. (hier zuw. — ſ. nam. b — auch geſteigert): a) (allgem.) W–e Tracht, Kleider, Namen, Handarbeiten, Beſchäftigung ꝛc.; Vom w–en Negerfuß. Burmeiſter gB. 2, 106 [Fuß der Negerinnen]; Ein w. Gewand. Cham. 4, 205; Was ein w. Herz erfreue. G. 1, 28; 13, 133; Es war ein w–es Geſchrei. L. 6, 340; Ein w–es Gekreiſche. Gal. 4, 3; Ihrer Thränen w–e Gewalt. Sch. 414b; Mit w. ſorgender Geſchäftigkeit. 384a; Jüngling mit den halb w–en Formen und dem langen frauenhaften Haar. Stahr It. 1, 339 ꝛc. — b) prägnant: den Namen eines (edlen) Weibes durch ſein Weſen verdienend; der echten Weibheit (ſ. d.) gemäß: Das w–e Weib, die Windsbeckin. Möſer Ph. 4, 105 (vgl. Benecke 3, 721a); O wohl auch dir, du w. Weib. Schlegel Gd. 1, 256 ꝛc.; Kinderwelt, aus der mannliche (ſ. d. 2) Männer und w–e Frauen hervorwuchſen. Jahn V. 178 ꝛc.; Das Ewig-W–e | zieht uns hinan. G. 12, 310 ꝛc. — Zſſtzg. z. B.: Alt-w. veralt. ſt. altweibiſch. Grimm; Alle Arten haus-w–er Verrichtungen. W. 21, 228; Eine mann-w–e Amazone. Herrig 27, 440; Daß Panthea weder ein über-w–es noch überirdiſches Weſen ſei. W. 27, 402; Ein un-w–es Benehmen, Frauenzimmer ꝛc.; Das ur-w–e Prinzip. WHumboldt 4, 307 ꝛc. — **-lichen**, tr.: (vgl. männlichen), z. B.: War Alles entweiblicht und entdeutſcht. Jahn V. 257, der Weiblichkeit berauben; Daß ſie ihr Geſicht ver-w., die Haut glätten und durch weiblichen Anzug das männliche Geſchlecht ſchänden? Schelling 2, 2, 250, weiblich machen, ähnl.: verweibiſchen. — **-lichkeit**, f.; –en: 1) (ohne Mz.) weibliches Sein, Weſen (in ſeiner Geſammtheit), vgl. Weibheit: Den Sieg der W. über mannartigen Hochſinn. Börne 1, 308; Noch verſch. andere Ausdrücke verbreiten über den ganzen Menſchen eine gewiſſe W. G. 22, 384; Daß die W., wie die Männlichkeit der höhern Menſchlichkeit untergeordnet ſein ſoll. FSchlegel GR. 278; 287 ꝛc. — 2) einzelne Eigenſchaften und Äußerungen der W. (1): Richardſon hat viele W–en [weibliche Schwächen, Fehler] gerügt. Hermes; Siehet man Männer W–en annehmen, um zu gefallen. Kant SchE. 79; Der W. der jemaliſchen Frauen [ihrer Putzſucht] nachgeben. W. 9, 290; Halbgebrochene Seufzerchen abzudrücken und 20 andere ſolche W–en mehr. 119; Bei mir biſt du vor den zwei häßlichſten W–en, der Eiferſucht und der Rachluſt, ſicher. 22, 230 ꝛc. — 3) eine Geſammtheit von weibl. Perſ. (Weibsperſonal): Das Fehlbetragen der W. im Hauſe einer Gebärerin. JP. Lev. 678. — 4) weibl. Genitalien (auch Weibheit). — Zſſtzg. z. B. [1]: Die Mann-W. [Chlorindens im befreieten Jeruſalem]. G. 16, 23; Alle Un-W–en [2] ausgelöſcht. 32, 186, das Nicht-Weibliche im Manuſkript ꝛc. — **-ling**, m., –(e)s; –e: weibiſcher Mann: Logau (ſ. verweiben 4); Solchen W–en und kindiſchem Volk. Luther 1, 376b; V. Ar. 3, 18 (Droyſen A. 3, 245) ꝛc. — **-ſen**, n., –s; uv.: Weib (ſ. d. 1b; c, vgl. Weibs-Bild, -Stück, -Volk und — auch für die Belege — Mann 16e): Das W. [Weibsvolk] zu betrügen. B. 20b; Altes W.! Droyſen A. 3, 375; Unverſtändige W. Keller gH. 4, 213; Alle Weibsleute aus dem Dorf. .. Die guten W. Möſer Ph. 2, 40; JGMüller Lind. 2, 193; FNicolai Werth. 47; Wenn Mann und W. ſich gut ſind. Tieck N. 2, 31; NK. 4, 120; V. Sh. 2, 442; W. Merck 2, 131 ꝛc.; Die Kunkel-W. Droyſen A. 3, 182; Das Wetter-W. AWall Bill. 237 ꝛc.

I. **Wĕich**, a.: Eindrücken leicht nachgebend oder weichend, im Ggſtz. zu hart (ſ. d.): 1) eig. (ſ. hart 1), z. B.: a) Ob das Spröde mit dem W–en | ſich vereint. Sch. 78a; W–eres rang mit Hartem und Laſtendes gegen das Leichte. V. Ov. 1, 2 ꝛc. — b) W. wie Sammt, Seide ꝛc.; wie Flaumen, Daunen ꝛc.; wie Wachs, Brei, Butter, Dreck ꝛc. — c) W. gekochte oder w–e Eier; Im papinianiſchen Topf werden ſelbſt Knochen w.; W–es Fleiſch (vgl. d), w–e Speiſen ſind leicht verdaulich ꝛc. — d) Schöne Männer .., w–es, weißes Fleiſch (vgl. c), ohne ſchwammig .. auszuſehen. G. 23, 95; Von ihren w–en Armen ſanft umruht. Cham. 4, 156; Die zarte, w–e Haut ꝛc. — e) Eine Stufenfolge vom w–ſten bis härteſten [Mineralkörper]. Karmarſch 2, 224; W–es Holz zu ſpalten. G. 11, 8 ꝛc. — f) W–es Lager (V. Od. 22, 195), Bett ꝛc.; Warm (ſ. d. 1g) und w. ſitzen ꝛc.; W–es Gewand; Die da w–e Kleider tragen. Matth. 11, 8 ꝛc. — g) Mit Regen machſt du es [das Land] w. Pſ. 65, 11; Die durchs Thauwetter w–en und tiefen Wege; W–es [fothiges] Wetter; Mit der Naſe ins W–e [euphemiſt. = Dreck] gefallen. L. 1, 288 ꝛc. — S. ferner im Folg. (ineinandergreifende) Übertragungen und Anwendungen von 1—: 2) in Bezug aufs Gemüth, aufs Herz und deſſen Empfindungen: für milde, ſanfte Gefühle, nam. der Rührung, des Mitleids ꝛc. empfänglich, ihren Eindrücken und Einwirkungen leicht zugänglich ꝛc. und: ſolchem Weſen gemäß (vgl. auch 3): Ein w–es Herz, Gemüth; In w–er Stimmung; w. geſtimmt ſein; Daß dein Herz w. geworden iſt und haſt dich gedemüthigt vor Gott. 2. Chr. 34, 27; Das Elend eurer w.-geſchaffnen Seelen (vgl. 3). MBeer Arr. 80; Drin mir deine w–ern Lieder [vgl. 4] | aus des Nordens dunkelm Winter | Sommer ſchufen. Freiligrath Garb. 145; Das ſtrenge Herz, es fühlt ſich mild und w. G. 11, 4; Seine [Hamlet's] ſchwankende Melancholie, ſeine w–e Trauer (vgl. 3b). G. 17, 32; Ich habe keinen w–ern (ſ. 3), zartern und, wenn es darauf ankommt, beſtimmbarern jungen Mann geſehen. 22, 350; Der w–e, mondſcheinſanfte Michelet. Heine Lut. 2, 188; „Sie haben ihn ſo w. gebildet“. Sanft [ſ. d. 5], nicht w. Iffland 5, 1, 121; Es ſchmilzt mein Herz in wonnig w–es Sehnen. Kinkel 213; Bald ſchmilzt in w–e Liebe mein Geſang. Platen 1, 183; Denen zu dem w–en Buſenwallen | Heldenſtärke die Natur verliehn. Sch. 5a; Nicht Strenge legte Gott ins w–e Herz | des Weibes. 418a; Der Herrſcher | muß hart ſein können und mein Herz iſt w. 896b; Weint zu den Inſtrumenten | ein w–es Lied. Shakſpeare 6, 152; Der bettelnde Soldat, deſſen offenes Geſicht mich .. ſo w. machte. Thümmel 6, 157 ꝛc. — 3) der nöthigen Kraft des Widerſtands, der erforderlichen Feſtigkeit ermangelnd, — auch in Bezug aufs Gemüth (vgl. 2): Euer Herz möchte ſonſt w. werden und verzagen. Jer. 51, 46; Hiob 4, 5; 1. Theſſ. 3, 3 ꝛc.; Schon w–er wehrt ſie ſich, ſie wankt. Nicolai 1, 301; Ein w–er Krieg. 280; Im w–en [weichlichen] Morgenlande | gleicht weder Roß noch Reiter unſrer harten Zucht. 7, 26; Ich wußte wohl, daß du w. [nach-] geben würdeſt. Scherr Nem. 1, 97; Durch und durch w. gemacht von Schickſalen dieſer Art, erkennen ſie's noch zuletzt für Erbarmung, wenn ꝛc. Sch. 196a; Nur des Berittnen w–er [des Ritters verweichlichter] Enkel | iſt von Geburt edel. V. 3, 173 ꝛc. — 4) W., in Bezug auf den Eindruck, den Etwas auf das Schönheitsgefühl macht: Was ſchreit dieſe Stimme, die ſonſt ſo w. und harmoniſch klang? Klinger Zw. 47; Wenn von eines Mädchens w–em Munde | dir der Liebe ſanft Geliſpel quillt. Sch. 5a; Er lallt' in den w–en Geſang ein. V. 3, 71; Die w–e Manier dieſes Künſtlers (Malers ꝛc.) fällt zuw. ins Weichliche; Unduliſten .., die das W–ere und Gefällige ohne Charakter und Bedeutung lieben. .. Dieſe Schlängelei und Weichheit. G. 30, 384. — 5) W–es Waſſer, Ggſtz. hartes (ſ. d. 8). — 6) W–es Getreide, Hafer (ſ. d.). — 7) Anat. (vgl. Ggſtz. hart 1, Schluß): Pia mater .., w–e Hirnhaut. Bock An. 541; W–e Rückenmarkhaut. 546; W–er Gaumen, Gaumenſegel [ſ. d.]. 759 ꝛc. — 8) Hüttenw.: W–e — Ggſtz: harte, friſche — Schlacke (ſ. d.), ſehr eiſenreiche Garſchlacke, Stockſchlacke (ſ. d., auch „das Weich, Hammerweich“); W–e oder ſüße Böden, Ggſtz: harte, friſche, ſaure (ſ. d. 5). — 9) Muſ.: W–e [oder Moll-] Tonleiter, Tonart (G. 33, 293); W–er Dreiklang, ſ. Ggſtz hart 7 und Moll. — 10) Sprachl.: W–e Konſonanten, ſ. Ggſtz hart 7. — 11) Web.: W–er Tritt (ſ. d. 5a).

Anm. Ahd. weih, mhd. weich, von dem ſtarkformigen weichen (ſ. d. II), ahd. wichan, mhd. wîchen, während von weich wieder das ſchwachformige weichen (ſ. d. I) intr., ahd. weichên, weichôn, und tr. weichjan, mhd. weichen ſtammt, ferner Weiche, f., ahd. weihî, mhd. weiche ꝛc.

Zſſtzgn (ſ. nam. 1b) z. B.: **Brĕi-**: Wenn ich ihm nicht Leib und Seele b. zuſammendreſche. Sch. 192a ꝛc., auch [2]: So ein b–es Herz. Tieck N. 3, 28; Gutzkow R. 9, 343 ꝛc. — **Bŭtter-**: Mit einem b–en Herzen [2]. Oppenheim 11, 203. — **Dŏtter-**: D–e Eier, ſo gekocht, daß der Dotter weich bleibt (flaumen-, wachs-w.). — **Drĕck-**: [Die Birnen] werden .. | d., alsdann mögt ihr's wohl eſſen. HSachs 3, 3, 60d, auch matſch-w. — **Dŭrch-**: ſ. I durchweichen. — **Ēhren-**: Waffen-w. und ehrenfeſte (ſ. d.) | war im Kriege vor [-dem] das Beſte; | e. und waffenfeſte [ſ. feſt 5c] | iſt im Krieg jetzund das Beſte. Logau (Wackern. 2, 389³⁷). — **Fĕder-**: Die kleine nackte Lerche ruhte warm unter der f–en Bruſt der Mutter. JP. 7, 243. — **Fĕſt-**: feſt, doch weich: F–e Körperchen. Bock An. 362. — **Flāŭmen-**: Werft dieſen f–en Schlaf von euch. Sch. 565a = Schüttelt ab den flaum-w–en Schlaf. B. 296a ꝛc., auch (ſ. Flaum, Anm.) Pflaumen-w–e Eier. Scheibler Kochb. 384 (ſ. dotter-w.) ꝛc., vgl.: Es wäre nicht Affektation, ſondern Pflaumenweichheit. Rahel 1, 157. — **Forĕllen-** [5]: Ein f–es Bergwaſſer. Hebrich Hochg. 27, weich, wie es zum Aufenthalt von Forellen nöthig. — **Kĭſſen-**: Neigt ſich .. das Köpfchen | .. nach einem kiſſenweichen Sitzchen. G. 6, 80. — **Lĕder-**: Einen l. ſchlagen. G. 7, 87; 10, 116; Hebel 3, 345 ꝛc., vgl. windel-w. — **Māien-**:

weich und lind wie der Mai (Maienwetter): Als ob ein ſüßer Traum den Teich | umarmet m. Hungari 1, 186. — Mátſch⸗: ſ. dreck⸗w. und Matſch. — Pfläum(en)⸗: ſ. flaumen⸗w. — Sámmet⸗: Eine Katze . . mit ihren ſ–en Pfoten. Gutzkow R. 5, 386; Die ſ–en Augen. Höfer B. 141; Der ſ–e, friſchgemähte Plan. Lewald W. 2, 378; Scheffel Tr. 117 ꝛc. — Sáttel⸗: ſ. ſatteltief. — Schwänen⸗ (ſ. flaumen⸗w. und Schwan 2b): Von ſch–en Händen. W. 23, 289. — Séiden⸗: Auf ſ–em Lager. Natur 13, 189b. — Söhlen⸗: Im Februar, wo der Bär ſ. wird. Tſchudi Th. 441, wo ſeine Fußſohlen weich werden. — Über⸗: allzuweich. Heine 13, 261 ꝛc. — Wáchs⸗: W–e Glieder und federkräftige Herzen. Spindler V. 3, 234; Eier . ., w. Ruſſ Sp. 67b (vgl. dotter⸗w.). — Wéhmuth⸗ [2]: In ſtiller w–er Abendſtunde. Heine Lind. 99. — Wíndel⸗: Er ſchlägt euch damit den Rücken wund und die Köpfe w. Heine 17, 268; Werner Oſtſ. 1, 49 (vgl.: Einen durchgeprügelt und Das lederwindelweich. Kurz Sonn. 9, leder⸗, wollen⸗w.) ꝛc.; Den Behörden gegenüber w. Auerbach Leb. 1, 146. — Wínter⸗: Ein ganz andrer Kerl, aber damals kränklich und w. Arndt E. 24 (empfindlich gegen Winterkälte?) — Wóllen⸗: Zerſchlag ſie w. [vgl. windel⸗w.], ſo bleibet doch der Sinn | ſtahl⸗, ſtein⸗ und eiſenhart. Rachel 1, 131 ꝛc.

II. Wēich, n., -s; 0: ſ. I 8. — -bar, a.: in Zſſtzgn, entſprechend den tranſit. von weichen I; II (vgl. weichlich 2), z. B.: Áus⸗: Etwas, dem — oder (ſchwzr.) das — man ausweichen (ſ. d. 2c) kann, vermeidlich ꝛc.: Eine Nothwendigkeit, ein Un⸗A–es. Monatbl. 1, 202a; Die un⸗a–e Nemeſis. JvMüller 6, 306. — Er⸗: ſich erweichen laſſend: Die Seiten ſeines Herzens zu erweichen, die noch allein e. ſind. H. (Wackern. 4, 446^{18}) ꝛc.; Auf ewig hart, auf ewig un⸗e. Platen 4, 273; 6, 38 ꝛc. — -e, f.; -n; -n⸗: 1) das Weich⸗Sein, die Weichheit und (mit Mz.): Das, worin ſich dieſe kundgiebt, äußert: Seine Geſichtszüge verlieren die Schönheit und W. der Jugend. Arndt Fragm. 1, 223; Ein leiſer Abendduft . . milderte nur die ſcharfen harten Linien zu einer unglaublichen Anmuth und W. Höfer Leb. 173; Hausbl. (56) 1, 114 (ſ. Schwankheit); Die außerordentliche W. und Zartheit der feinen Schattierungen. Karmarſch 2, 588; Die eigenthümlichen vaterländiſchen Töne, Biegungen, Wendungen, Härten oder W–n. Raumer Päd. 3, 1, 60; Stahr Par. 2, 265; Tieck NR. 4, 17 (ſ. Spröde II); Winkell 3, 365 ꝛc.; Zſſtzgn z. B.: Zumal bei Shakeſpear'ſcher Knoſpenhärte ſtatt der Blätter⸗W. JP. HV. 54; Dieſelbe Herzens⸗W., welche ihn für Andere thätig ſein ließ. Lewald W. 1, 107; Die ſanfte Myrte der Liebe, des Überfluſſes, dieſer Roſen⸗W. H. R. 7, 79; Schwanenſanftheit und ⸗Weiche. H. 13, 301 ꝛc. — 2) eine Stelle des Rumpfs (Leibs), die knochenlos (weich) iſt, z. B.: Ich krümmt' an der W. des Buſens | ſchräge die Hand zur Wehr. V. Ov. 211 ꝛc., nam. aber (vgl. Dünnung, Dünne 2b): Der ſeitliche engere [Theil des Bauchs] über den Hüftbeinen heißt die W–n. Oken 4, 328 (vgl. Bock An. 39); Durch die W. des Bauchs. V. Il. 14, 447; 16, 318 und (ſ. Taille 1c): Mieder, das ſich an ihre ſchlanke W. ſchmiegt. Pfeffel Pr. 10, 148; W. 12, 13 ꝛc.; auch von Thieren (vgl. Flanke): [Der Elephant,] mit bunten Teppichen die W–n ſtolz behängt. G. 12, 34; Mit ſeinen Stiefeln dem Thiere [Pferd] . . die W–n zu kitzeln. Gutzkow R. 1, 60; Schlegel Sh. 6, 192; Tieck A. 1, 269 ꝛc. — 3) das Eingeweichtſein und: dazu dienendes Gefäß: Die Wäſche aus der W. waſchen. Adelung; Weich = Weichbottig der Brauer ꝛc. Schm. — 4) bei Eiſenbahnſchienen der Theil und die Stelle, auf der ein Wagenzug auf eine Seitenbahn ausweicht. Karmarſch 1, 609; 629, auch: Aus⸗W. ebd. (vgl. W–n⸗Wärter). — 5) gw. in niederd. Form: Wiek, Inwiek = Bucht (ſ. d.), nach Bobrik 153a: „eine kleine Einweichung des Meers ins Land, wodurch ein natürlicher Hafen entſteht," z. B.: Daß das Land ſo voll Wieken iſt. Kantzow 2, 432; In den Inwicken oder Buchten. Preuß. Geſetzſ. (59) 456; Der „Inwig". Iverſen 151b; Olearius Reiſ. 204a ꝛc. — 6) Charpie (ſ. d., mit Belegen für Wieche, Wieke). Adelung; Friſch, vgl.: Inwichen . . von Baumwolle. Ruſſ Th. 16 = Lampendocht = Wicken. Schwäb. W. 530; Wickel. Schm. 4, 21 ꝛc. — -el: ſ. Weiel. — -eln: ſ. weichlichen, in Zſſtzg.: Ver⸗: z. B.: Er muß es [ſein Kind] . . nicht ver⸗w. Raumer Päd. 3, 1, 219; Goltz 3, 422 ꝛc.

I. Wēichen: (ſ. weich, Anm.) 1) intr. (haben, ſein): weich werden, z. B.: a) Ich drückt' es in nervichten Händen, | bald dann weichte das Wachs. V. Od. 12, 175 (= Bald durchweichte das Wachs. Wiedaſch); So er [der Schnee] gleich im Sommer von dem Sonnenglanz den Tag weichet, gefriert er doch die Nacht wieder. Stumpf 605b ꝛc. und ſo beſ.: von Feuchtigkeit durchdrungen, weich werden: Das Leder, der Stockfiſch (Adelung ꝛc.), der Meerſchaum (Prechtl 9, 530) liegt im Waſſer und weicht ꝛc., vergl. quellen 2b; Weichbottig ꝛc. — b) (ſeltner) mild, lind werden, z. B. für den Geſchmack: Die weißen Rettige ſind ſchärfer [als die Radieschen] und muſſen daher mit Salz w. Oken 3, 1389; Die ſcharfen Wurzeln werden . . . mit Salz beſtreut, damit ſie w. ebd. ꝛc., ſ. aus⸗w. — 2) tr., faktit. zu 1, z. B.: Das Leder, den Stockfiſch im Waſſer (auf⸗)w.; Die Gerſte im Quellbottig w. ꝛc.; Die Gewalt der näheren Sonne | weichte das duftende Wachs. V. Ov. 2, 66 (ſ. er⸗w.), auch bildl.: Er iſt Meiſter der Herzen und weicht ſie mit Worten der Liebe. Sch. Vieh. 1, 41 (Äneid. 1, 153) ꝛc. — 3) ſ. weihen und Zſſtzgn. — Zſſtzg. (vgl. die von II), z. B.: Áb⸗: weichend — ablöſen (tr.) und — ſich ablöſen (intr., ſein): Alles, was es [das Waſſer] durch ſein Spulen und Schmeicheln von dem harten Gegner [dem Felſen] abgeweicht hatte, barg es auf ſeinem Grunde. Putlitz W. 60; So lang, daß das Horn der verharteten Haut gänzlich abgeweicht ſei. Ruſſ Th. 40; (veralt.) Seine [des Salniters] Kraft und Wirkung iſt, daß es lediget [ſ. d.], abſchälet und abweichet. Sp. 131b, es wirkt löſend, laxierend, vgl.: Das A., der Durchfall. Schm. 4, 11. — Án⸗: oberflächlich weichen: Man legt das Papier mit der Hinterſeite auf Waſſer, um es an⸗zu⸗w. Karmarſch 3, 501 ꝛc. — Áuf⸗: weichend — auflöſen (tr.) und — ſich auflöſen: Die Lehmwände weicht der Regen auf. Alexis Dor. 1, Kap. 1; Im Herbſt und Frühjahr weicht der Boden ſo auf, daß ꝛc. Nat.-Ztg. 17, 323; Vogt Oc. 2, 157; Das aufgeweichte Bleiweiß. Karmarſch 1, 287; Den Stockfiſch aufgeweicht. Scheibler Kochb. 297 ꝛc.; übertr.: Die Ouvertüre iſt der Staubregen, der das Herz fur die großen Tropfen der einfachern Töne aufweicht. JP. 8, 96; 4, 131; 21, 126 ꝛc. Dazu: Aufweichung, ſ. durch⸗w. I. — Áus⸗: durch Ein⸗w. Etwas aus dem Obj. herausſchaffen, z. B.: [Die zu bleichende Leinwand] ein⸗w., a., entſchlichten. Karmarſch M. 2, 646 (ſ. Schlichte 2a); Den Hering in Milch a., ſ. entſalzen; Rettige in Salz a. [1b] ꝛc.; ſelten entſprechend intr.: Die Leinwand muß erſt im Waſſer a. — Be⸗, tr.: veralt. ſtatt er⸗w. Waldis Eſ. 1, 2. — I. Dúrch⸗: durchdringend weichen, intr. und tr., eig. und übertr. (ſ. II): Thieriſches Waſſer, d–de (oder II?) Fluſſigkeit . . durchdringt, tränkt die Subſtanz aller feſten Organe, ohne daß man dieſe naß nennen könnte; ſondern ſie befinden ſich nur in einem Zuſtande der Aufweichung. Bock An. 10; Thee⸗Abende, wo . . mit mancherlei ſüßen Getränken . . der Leib durchgeweicht wird. Börne 1, 157; Hatte der . . Regen das Erdreich dermaßen durchgeweicht ꝛc. Forſter R. 1, 101; Das durchgeweichte Brot. Freſe Bed. 1, 185; Daß ihn die Liebe ſchon ganz durchgeweicht und mürbe gebeizt. W. Luc. 4, 20 ꝛc., vergl. als mundartl. bei Grimm: Durchweich = durchgeweicht und d–d, z. B.: Durchweicher Regen (?). — II. Durch⸗ = I: Der Staub dieſer gebrochenen Wellen hat mich durchweicht. Forſter It. 1, 197; Das meiſte [Gepäck] war, wie die Perſonen ſelbſt, tüchtig durchweicht [vom Regen]. G. 16, 187; 28, 218; 224; In dem durchweichten Boden. 25, 78; Aus dem durchweichten Baſte des Papiermaulbeerbaums. Matthiſſon E. 1, 260 ꝛc., ſ. [1a]. — Éin⸗: weichend Flüſſigkeit einziehn laſſen: Zwieback e.; Gerſte zu Malz e.; Die Wäſche e.; Leinwand e. (ſ. aus⸗w.); Die Ruthen e. [um den Schlägen mehr Schwung zu geben]. HSachs 3, 3, 77a ꝛc.; Der von dem Nil eingeweichte Boden. Heeren 2, 518; Ich wurde unterweges von einem Gewitterregen dermaßen eingeweicht. Bahrdt 1, 217 ꝛc. — Ent⸗: ſ. entweihen. — Er⸗: 1) intr. (ſein): Wenn er ſie [Pygmalion's Statue] endlich in ſeinen Armen e. läſſt. G. 29, 397; Indeſſen erweichte ſein Stolz. Lichtenberg 4, 314 ꝛc. — a) Partic. Prät. (oder zu 2): Daß dein Herz erweicht iſt. 2. Kön. 22, 19; Ich bin gerührt, nicht erweicht. G. 10, 10; 5, 36; Fühlen wir . . uns zur Thränenluſt erweicht. 12, 211; Mein Gefühl wird ſtets erweichter. 1, 40; Sinken wir dahin, von langer Ruh erweichet. Haller 127; Kl. Od. 1, 24 ꝛc.; Ein ſchmerzerweichtes Herz. G. 7, 70 ꝛc.; Unerweicht von den Klagen. W. 26, 327; Sch. 624b ꝛc. — 2) tr.: [Sie] erweichten ihren harten Sinn. B. 13a; Durch die höchſte Sanftmuth ihre Feinde wenigſtens zu einiger Schonung zu e. Fichte 8, 254; In der Schmiede erweicht man das Eiſen, indem man das Feuer anbläſt ꝛc. G. 3, 220; 18, 279; Kl. M. 12, 580; Felſenhartes Herz, erweicht dich nicht das Flehen? Lichtwer 254; Ein Buch, das . . fur das Laſter uns erweichet. Pfeffel Po. 3, 63; Der reizendſte Genuß | ſoll eure Sinne nur, nie euer Herz e. W. 12, 295 ꝛc. — 3) refl., häufig ſtatt 1 (ſ. 2): Das Erz erweicht ſich. G. 6, 36; Dir erweicht ſich der Schiffer . ., der Säckel | thut ſich auf. 1, 284; Unter einem mildern Himmel hatten ihre Sitten ſich erweicht. Haller Alfr. 2; Erweiche dich! [laß dich e.]. H. 11, 221; E. und erzärteln ſie ſich mit ihrem üppigen Weſen. Philander 2, 108; Bildſam von den mächt'gen Streichen | muß ſelbſt das Eiſen ſich e. Sch. 68a; Nur des Meißels ſchwerem Schlag erweichet | ſich des Marmors ſprödes Korn. 72b; G. 6, 84 ꝛc. — 4) Dazu: a) Das E., z. B. zu 1: Der Menſch kann nach dem E., aber nicht nach dem Erheben lachen. JP. 9, 3 ꝛc., ſ. b. — b) (ſ. a) Erweichung. 17, 26 ꝛc. (ſ. zer⸗w.). — c) Lieblicher Abend, Erweicher der Herzen. Schubart Gd. 2, 181; Des Froſts Erweicherin. Weckherlin 761 ꝛc. — Lös⸗: ſ. ab⸗w.: Wo Haare in die Wunde gebacken ſind, dieſe mit lauwarmem Waſſer l. Rohlwes Thierh. 4, 584 ꝛc. — Ver⸗: zu weich machen oder werden: Das Brot iſt verweicht. Adelung und übertr. (vgl. verweich⸗eln, ⸗lichen): Mein Charakter und meine Geſundheit ſind dazu zu verweicht. Rahel 2, 252 ꝛc. — Zer⸗: bis zur Zerſtörung ver⸗w. (ſ. d.): Erweichung oder Zerweichung beſteht in Auflöſung der Elemente. . . Nach dem Gehalte des zerweichten Gewebes. Bock D. 231 ꝛc.

II. Wēichen, wich (veralt.: weich); gewichen, intr. (gw. mit ſein, ſ. 1a): (ſ. weich, Anm.) einem Druck, Eindruck, einer Einwirkung nachgebend, von ſeiner Stelle rücken, ſich entfernen; nicht bleiben ꝛc., auch verallgemeint, nam. in Zſſtzgn (ſ. d.): 1) ohne abhäng. Bhe: Fürchte dich nicht! . . weiche nicht. Jeſ. 41, 10; 52, 11; Es ſollen wohl Berge w. 54, 10; Klag. 4, 15; Bis . . der Schatten weiche. Hohel. 2, 17 ꝛc.; Der feſte Boden weichet, | wie ihn ſein Fuß beſtampft. Alxinger D. 159; Es ſoll dein Degen | mich nicht zum W., | zum Wanken (ſ. d.) bringen. G. 8, 35; [Die Sonne] rückt und weicht. 11, 45; Ich wich und wich und kam nur immer näher. 13, 167; 190; Luther 8, 139b; Das geheimnißvolle Grauen iſt gewichen. Oppenheim 12, 280; Sch. 580b; Wackern. 2, 854^{2}; 3, 216^{2}; Hoch ſchlägt ihr volles Herz | durchs w–de Gewand. W. 20, 18 ꝛc. — a) vereinzelt: Daß der Mähren Oberſter . . mit ſeinem . . Volk gewichen und ausgeſetzt hätte. Zinkgräf 1, 37, auch (ſ. 5): Hat mein Gang gewichen aus dem Wege. Hiob 31, 7, vgl.: Wenn mein Schritt gewichen vom (rechten) Wege . . wäre. Zunz ebd.; Unſer Herz iſt nicht abgefallen, noch unſer Gang gewichen von deinem Wege. Pſ. 44, 19 ꝛc. — 2) mit Beifügung des, um wie viel das Subj. von der Stelle rückt: Ich werde keinen Schritt (von meinem Recht ꝛc., ſ. 5) w.; Ich wich nicht ein Haar breit. G. 17, 121 ꝛc. — 3) In einer Beziehung, in einem Punkte w.; Der Herzog wird in keinem Stücke w. Sch. 332b ꝛc., ſ. 7. — 4) mit Beifügung des Wohin, z. B.: Dorthin; in die Ferne; fernhin; rückwärts; zur Seite w.; Darnach wich Abraham ferner. 1. Moſ. 12, 9; Die Landſtraße wollen wir ziehen, weder zur Rechten, noch zur Linken w. 4, 20, 17 (aus⸗w.); Wenn auch ein Geprüfter . . hintenaus weicht. L. 11, 83 ꝛc. — 5) mit Beifügung des Woher, von Wo: Nicht von der Stelle w.; Vom (rechten) Wege; vom Tugendpfade; von Gott; vom Pfade der Gottloſen, vom Böſen; aus dem Wege, der Bahn; von Jemand w. ꝛc. (vgl. 1a); Iſt der Geiſt des Herrn von mir gewichen? 1. Kön. 22, 24 ꝛc.; Das Auseinander⸗W. der [Farben⸗] Töne. G. 23, 286; Die morſche Thür wich aus den Angeln. Immermann M. 3, 268; Mein Schatten war ſie, der nie von mir wich. Nicolai 5, 100; Ich tadelte dein Bild, wo es von Jenen wich. 1, 251, gw.: abwich, ſich von dieſem Urbild entfernte ꝛc. — 6) mit Beifügung des zum W. Beſtimmenden im Dat. (ſ. 7) od.

zuw. mit vor, z. B.: (Vor) dem Feinde w.; Die Nebel w. (vor) der Sonne ꝛc.; Die Armen müſſen ihnen w. Hiob 24, 4; Gal. 2, 5; Daß Manneswürde nicht der Götterhöhe weicht. G. 11, 32; 23; Der Gewaltthätigkeit w. HKleiſt E. 1, 9; Der . . guten Räthen bald weichet, Statt giebt und folget. Luther SW. 61, 331; Platen 4, 290; Sch. 78b; 492b; Die Maulbeer . ., | die jedem Drucke weicht. Shakſpeare 6, 279; Zinkgräf 1, 161 ꝛc. — 7) (ſ. 6 und 3) Einem an Etwas w. (müſſen), ihm darin nachſtehn ꝛc. — Zſſtzgn (vgl. die von I), z. B.: Áb-: 1) intr.: a) von dem inne zu Haltenden, als Richtſchnur Geltenden ſich entfernen, z. B.: α) mit perſönl. Subj. (vgl. b): Von dem Wege des Rechts, der Tugend, der Wahrheit ꝛc. a.; Er weicht in ſeiner Ausſage von der Wahrheit; in ſeiner ſpätern Ausſage von der frühern ab (vgl. β); Von den bürgerlichen Geſetzen ab-zu-w. G. 19, 291; Wenn man auch, das Gelungene wiederholend, aus- und abwich, ſo ſtrebte man doch immer, . . zu dem Hauptgedanken zurückzukehren. 31, 336; Weiche keinen Fingerbreit | von Gottes Wegen ab. Hölty 31; Die Wahrheit mied er mit ſchlau a-der Rede (ſ. β). V. Od. 13. 254; Dieſes . . werd' ich . ., nicht | anderswohin a-d, verkündigen. 4, 348; W. 34, 109 ꝛc. — β) Etwas weicht von der Norm, von der Regel ab ꝛc.; Seine ſpätre Ausſage weicht von der Wahrheit, von der frühern ab (ſ. α); Von einander a-de Zeugenausſagen; Eine von dem zu Grund gelegten Text a-de Lesart; Ungleichförmig (ſ. d.) oder a-d gelagerte Schichtungsebnen; Die Magnetnadel weicht hier um ſo und ſoviel Grad vom Meridian ab ꝛc. (ſ. Deklination). — b) (veraltend) Jemand weicht von Einem oder von einem Orte ab, verläſſt ihn, entfernt ſich davon, nam. (vgl. a): wenn ihm eine Pflicht ꝛc. zu bleiben gebietet, z. B.: Faſt alle Truppen . . wichen nach und nach von ihm ab. Enſe B. 3, 288; Da der Alte weinend . . von dem Sohn a. muſſt. Hammer RH. 291; Weich ab von der Grube! Schaidenreißer 46b [11, 95]; Sch. 174b; In weiten Kreiſen ſtanden a-d [zurück-w-d, -tretend] die Begleiter. Spindler J. 1, 211; Stumpf 548b; 756a; Zinkgräf 1, 141 ꝛc. — c) Partic. Prät., von der Zeit = vergangen: Im abgewichenen Jahr. G. 32, 49; Den Repräſentanten der abgewichenen Zeit. Immermann 12, 250; 314; Den abgewichenen März. König Saalf. 2, 41; W. 13, 139; Im letzt abgewichenen Winter. 34, 239; In dieſem nun bald abgewichenen Monat. Merck 1, 304 ꝛc., heute üblicher verwichen, ſ. auch ent-w. 3. — d) zu a und b: Abweichung, vgl. Deklination und z. B.: Seltſame Harmonien . ., gewaltſame Abweichungen und Übergänge. G. 29, 337; Nebenumſtände, welche das Grundgeſetz . . bedingen und . . Ab- und Ausweichungen verurſachen. 37, 324; 39, 238; Daß auch das . . Dampfboot eine kleine Abweichung im Kurs erleiden könnte. Laube Kön. 1, 74; L. 6, 415 ꝛc.; Gewichtsabweichungen. Prechtl 10, 231. — 2) (veralt.) tr., faktit. zu 1: abwenden ꝛc.: Dein Antlitz nicht von mir abweich! Waldis Pſ. 143, 5; Den Ungunſt „abzuweiken". Zwingli 2, 3 ꝛc. — Áus-: aus dem inne Gehaltnen oder zu Haltenden, aus dem Wege, der Richtung ꝛc. weichen: 1) zuw. mit ſachl. Subj.: Nach einer Seite hin war die Giebelwand bedeutend ausgewichen. Immermann M. 1, 100 ꝛc.; Wo der Fuß in dem unter ihm a-den Sande immer glitſchen will. W. Luc. 4, 355; Dies Tonſtück weicht von C-Dur nach G-Dur aus [geht über]; A-de Modulation. Lobe Kat. 83 (ſ. 2a) ꝛc.; Dieſes [Werk] müſſe ganz a-de Theile enthalten haben. Schleiermacher 3, 2, 27, die ſich von dem eig. Inhalt entfernt ꝛc. — 2) mit perſönl. Subj. (vgl. ausbiegen, auslenken): a) Weder zur Rechten noch zur Linken a. [3]; Auf die Seite, in einen Seitenpfad a.; Mein Fuß wich oft | von ſeinem Pfad zur Seite aus. Gieſeke ꝛc.; Den Autor, der durch ſanftes A. verſucht, eine löbliche Freiheit zu erlangen. G. 33, 251; 31, 336 (ſ. ab-w. 1aα); Der Klavierſpieler . . wußte nicht mehr, in welchen Ton er a. ſollte. 15, 177; Ich wäre aber hier nicht unerwartet in dieſe fremde Tonart von Rührung ausgewichen. JP. 3, 28 ꝛc. Beſ. aber: einer Perſ. oder Sache aus dem Wege gehn, um ſie zu vermeiden, ihr zu entgehn, ſo: b) in der Regel mit Dat.: Der anſteckenden Seuche aus-zu-w. G. 28, 85; 32, 87; 39, 297; Die beſcheidne Größe flüchtet | ſich hinter das Abſcheuliche, um der | Bewundrung aus-zu-w. L. Nath. 2, 5; JP. 1, 69; 2, 22 ꝛc.; Platen 2, 39; Sch. 545b; V. Od. 14, 125; Um einer ſo unanſtändigen Heirath aus-zu-w. W. 1, 236; Man ſucht, ihm aus-zu-w. 3, 170; 163; Wenn den Geſetzen nur mit einer guten Art ausgewichen werden muß. 4, 130; 57; 236; 10, 102; 210; 11, 114; 117; 12, 324; 13, 128; Er hat Schwierigkeiten zu überwinden oder ihnen aus-zu-w. 18, 181; 19, 260; 22, 149; 24, 20; 27, 203; HB. 1, 254; Luc. 6, 97; Um der Vorleſung meines Gedichts aus-zu-w. 150 ꝛc. — c) nam. ſchwzr. auch tr., z. B.: Nachdem er, um die menſchliche Geſtalt aus-zu-w., alle möglichen Geſtalten . . erſchöpft. ebd.; 130; 148; 3, 362; Alle verhaßte Dienſte aus-zu-w. HB. 1, 10; 61; 78; 244; Den Frager weiche aus. 262 ꝛc.; W. 15, 163; Wird ein Befehl übertrieben oder ausgewichen. 7, IX; Er weicht mich aus, mein Vater weicht mich aus. Geßner 4, 11; Als wich er es aus, mich allein zu ſehen. 20; 1, 103 ꝛc.; Die, welche ſeine Wuth . . ausgewichen. JoMüller 1, 219; Der . . die Schlacht ausweiche. 311; 488; 502; 6, 161; 24, 295; 410; Schubart Nachtſ. 169; Wer den [„dem". Nat. 31] Umgang mit Leuten nicht ausweicht. Zimmermann Stolz 31 ꝛc.; vereinzelt auch: Man kann nicht alle a. G. Stein 3, 70, ferner im Partic. (ſ. folgen, Anm.): Mit Ehrfurcht ausgewichen, | ſchreitet ſtolz das junge Ehpaar. Heine Lied. 64 ꝛc.; Durch dazwiſchen kommende, nicht aus-zu-w-de Störungen. Kant (Borow 1, 117) ꝛc., ſ. ausweich-bar, -lich. — d) zuw. ohne abhäng. Whe, z. B.: Bald weicht er aus, verſpätet und umgeht. G. 13, 77 ꝛc., beſ. im Partic. Präſ.: A-d meiner Rede zu entſchlüpfen. Sch. 616b; Ihm eine a-de Entgegnung ſtatt barer Münze zu geben. Waldau N. 1, 295 ꝛc., auch (vgl. 1): Mit dieſer a-den Hoffnung. G. 9, 238, wodurch ich dem Schrecklichen zu entgehen hoffte ꝛc. — 3) Dazu: a) (ſ. 1) Die Einlagerungen und Ausweichungen dieſes wichtigen Geſteins. G. 40, 300; Die ganze Ausweichung des Thurms aus dem Loth beträgt ꝛc. Kohl Engl. 3, 105; Ausweichung [in eine andre Tonart]. Lobe Kat. 84 ꝛc. — b) (ſ. 2a) Eine kleine Ausweichung, die in der Folge gar weit vom Ziele abgeführt ꝛc. Mendelsſohn Morg. 283; G. 37, 324 (ſ. ab-w. 1d); Seltſame Ausweichungen aus der gemeinen Bahn der Vernunft und Moralität. W. 30, 181 ꝛc. — c) (ſ. 2c) Zur Entkräftung oder Ausweichung des Geſetzes. 32, 108 ꝛc. — Dahín-: Die dahingewichne Zeit ꝛc. — Éin-: nach innen weichen (vgl. aus-w. 1), beſ.: Einweichung, ſ. Weiche 5. — Ént-: ſich entfernen, entfliehn ꝛc.: Jocham floh und „entweich". Richt. 9, 21 ꝛc.; Die Kammerfraun e. [ziehn ſich zurück]. Alringer D. 311; Entwichene Zeiten. Z. 136b (ſ. ab-w. 3c); Vernunft und Sinn entweicht vor ſeinem [des Reimgeſetzes] Zwang. Drollinger (Wackern. 2, 582^{24}); An fern entwichnen lichten Finſterniſſen. G. 2, 8; Alſo entwich der beſcheidene Sohn der heftigen Rede [des Vaters]. 5, 25; 6, 55; Nicolai 1, 137; Aus der Stadt e-d. Platen 4, 291; Auf raſchen Zauberſchwingen | entwich mein letztes Glück. 1, 134; Da kaum die Nacht entwichen. Ramler F. 2, 438; Die Liebe, die ihm hoch | himmelein entweichet. Rückert 1, 362 ꝛc. — a) veralt. zur Bez. des unmittelbar Neben- oder Nacheinander: Ein Faß liegt hart neben dem andern, daß eins dem andern nicht e. mag. Keiſersberg (Wackern. 3, 57^{23}); So ſchnell . ., daß ein Wort dem andern kaum e. möcht. Luther 3, 418b ꝛc. — b) veralt. Doppelzſſtzg.: Darauf entwich die Garde abe. Schweinichen 1, 202. — c) Die vorhabende Entweichung beſſer zu verbergen. W. 1, 79 ꝛc. — Fórt-: (hin)weg-w. — Hêr- ꝛc.: Gewichen bin ich her ans Licht. G. 12, 169; Wie ſanft er herabweichet, dieſer Hügel! Forſter It. 1, 201 ꝛc.; Daß die Begebenheiten aus ihrem Gleiſe in eine ganz falſche Bahn hinübergewichen. Görres B. 74; Nie von der Grenzlinie des Guten und Schönen hinüber- oder herüber-zu-w. JGJacobi 3, 136 ꝛc.; Da wichen von den . . Pforten . . die Feinde ſchnell hinweg. G. 35, 258; 331; Zinkgräf 1, 253 ꝛc. — Ver-: (ſ. ab-w. 3c) Die verwichne Zeit ꝛc.; In der letztverwichenen Michaelismeſſe. L. 3, 250; In jüngſtverwichner Nacht. Sch. 458b; Am nächſtverwichnen Sonntag. Wackern. 3, 720^{30} ꝛc.; auch adverb.: Verwichen = jüngſt, neulich ꝛc. Göckingk 2, 150; Hammer RH. 314; Scherr Gr. 1, 266 ꝛc. — Wég-: hinweg-w.: Zur Seite weg-zu-w. G. 12, 34; Nicolai 1, 52 ꝛc. — Zurück-: rückwärts weichen, ſich zurückziehn. Cham. 4, 173; Enſe B. 3, 80; Wie ihr Sonnenfeuer zu den Sternen andrer Völker zurückweicht. Heinſe A. 1, 315; Oft den Sieg ihm abzuzielen, | nimmer weichen ihm zurück. Langbein L. 36 (H.); Mommſen 3, 317; Der ganze Adel wich zaghaft . . vor dieſem Antrag zurück. Sch. 804b; Stahr Rep. 3, 176 ꝛc.; auch von Theilen eines Gemäldes: zurücktreten gegen das Vordere. Sulzer 4, 759b.

Weich-erling, m., -(e)s; -e: Name einer Apfelſorte (vgl. Weichling 2a). — -heit, f.; -en: Weiche (1): 1) lobend: a) Eine angenehme W. G. 21, 16; Das ſonderbarſte Gemiſch von Strenge und W. 150; Mit lieblicher W. und Zartheit. 26, 327; 326; 17, 31; 23, 286 ꝛc.; An ihrer Muſkeln ſanftgeſchwellter W. Heine 16, 42; Dieſe W. des Gefühls. Sch. 104a; b; Die zarte W. ſeiner Umriſſe. FSchlegel GR. 78; 340 ꝛc. — b) (vgl. 2) Daß die ioniſche W. in Weichlichkeit falle. Hettner gR. 141; Daher wird W. in Weichlichkeit, Fläche in Flachheit ausarten. Sch. 1167a ꝛc. — c) Mz.: Worin ſich . . alle Härten und W-en . . der verſch. deutſchen Mundarten untereinander ausgleichen könnten. AdMüller Beredtſ. 150 ꝛc., ſ. 2. — 2) tadelnd (vgl. 1b): G. 30, 314 (ſ. weich 4): Zerfloſſen | in Ruh und W. unterſinken. H. 15, 275; Die W. und Vergänglichkeit des Wachſes. L. 11, 188; W. gegen ſich ſelbſt und unerbittliche Selbſtſucht gegen Andere. JP. 36, 49; Ein Volk, das einer ſolchen Härte und einer ſolchen W. fähig iſt, kann nie hoffen, daß es ſich ſelbſt ſollte regieren können. JGSchloſſer Plat. 5; W. 27, 247 ꝛc. (ſ. auch Eller 167); Mz. (ſ. 1c): Nachgiebigkeit gegen die W-en [Schwächen] . . der Kinder. Rank SchM. 18. — Zſſtzg., ſ. flaumenweich ꝛc. — -lich, a.: 1) kraftlos weich und: ſolchem Weſen gemäß: W-es Mitleid. Arndt E. 13; Die w-e Feige, die jeder Druck ſchon entſtellet. G. 1, 245; Doch ſollen wir nicht allzu-w. fühlen. 6, 200; 13, 311; Mit w-em Genuſſe. 33, 293; Eine w-e Vettel. Lavater 1, 98; W. ruhn . . auf dem Sammt. Platen 2, 17; Kleidete mich in Gold und w-e Seide. Rückert Mak. 1, 214; Dennoch fürcht' ich | dein w-es Gemüth. Sch. 560a; Im w-en Schoße der Verfeinerung. 775a: 456a; 1030b; Die w-en [Fiſche] als Brachſen ꝛc. Stralſ. Kochb. 207; Ein w-es Ruhebett. W. 2, 122 ꝛc. — Dazu (ſ. Weichheit 1b): Seine läppiſche W-keit. Danzel 337; Forſter It. 1, 230; 232; 2, 187; G. 4, 172; W-keit iſt das Einzige, worin es natürlicherweiſe der Schüler weiter bringt als der Meiſter. Leiſewitz Jul. 16; Sch. 776b; Sulzer 3, 612a; Zärtlichkeit des Gemüths ohne Stärke, ohne Großmuth iſt W-keit. W. 29, 19; Die W-keit der Lebensart, die Entnervung. 34, 97; Att. 2, 2, 132 ꝛc. — 2) in Zſſtzg., ſ. weichbar, z. B.: Áb-: Wir haben das un-a-e, täglich zu erneuernde grundernſtliche Beſtreben. G. 3, 228, wohl Drckf. ſtatt unabweisliche. — Áus-: Drängt un-a. ein betrübt Geſchäft | mich aus dem Mittelpunkt des Reiches. 13, 302; Un-a-e Zudringlichkeiten. 22, 178; Das un-a-e Unheil. 27, 145; 300; 29, 175; 30, 18; 473; Ein uns un-a-es Bedürfnis. 31, 288; 32, 118; 39, 106; 40, 506 ꝛc. — -lichen: in Zſſtzg.: Ver-, intr. (ſein): weichlich werden; tr.: weichlich machen (ſ. verweicheln): Nicht ver-w. darf der Stamm des Großen. Platen 4, 279 ꝛc.; Da ſie durch keine verzärtelnde Erziehung verweichlicht werden. Monatbl. (45) 437a ꝛc. Dazu: Seine Liebſchaften und Verweichlichungen. König Saalf. 3, 191; G. 22, 147; 259; JP. Herbſtbl. 1, 66 ꝛc. — -ling, m., -(e)s; -e: 1) von Perſ.: a) ein Weichlicher, Zärtling: Von Ortolans genähret, | der W. Creuz 1, 27; Wie die W-e des Orients in den Bädern durch beſondere Künſtler ihre Gelenke durchkneten laſſen. Fichte 8, 346; Zärtling und W. Fiſchart B. 261b; G. 10, 279; Bacchus, der W. 12, 225; Weinerliche, erbärmliche W-e. ETAHoffmann Ausgw. 7, 61; WHumboldt 1, 383; Der empfindſame W. härtet ſich zum Mann. Sch. 705b; 361b; 666b; 1149b; W-e, zag' und verworfen. V. Il. 2, 235; 13, 769; Od. 9, 515; Noth, du machſt den W. hart. W. 15, 53; Wackern. 2, 306^{17} ꝛc.; ſelten: W-in. V. Sh. 1, 131, auch (in einer Art Perſonif.): Ich will lieber [zum Dreſſieren] einen rechten harten Hund haben als einen gar weichlichen. . . Mit einem W-e ꝛc. Böbel 1, 112b. — b) (ſ. a) Lüſtling, Wollüſtling, nam., der unnatürliche Wolluſt treibt (ſ. Päderaſt), z. B.: 1. Kor. 6, 10 (= Selbſtbeflecker. Eß, vgl. Eller 167); G. 20, 156; H. 9, 446; W. oder Schwächling [Kinäde]. W. Luc. 4, 120; 270; 276 ꝛc. — 2) von Pflanzen: a) Art Pfirſich. Oken 3, 2063, Ggſtz. Härtling (ſ. d. 2, vgl. Weicherling). — b) eine Blume. Kl. Od. 2, 202 (Mollugo. Nemnich). — -ſam, a.: geneigt zu weichen;

Gegenſatz: Der feſte, un=w–e Riegel. Immermann M. 4, 289.

Weīchſel (ſpr. wĕix–), f.; –n (uv.); –chen, ein; =: Sauerkirſche (ſ. d.), die Frucht und der Baum, Prunus cerasus, ſ. nam. Oken 3, 2049, der als Arten aufführt: Reine W–n oder Herz=, Pelz=W–n (woraus der W.=Wein, eine Art Branntwein, bereitet wird, ſ. Kirſchbranntwein); Pflaumen=W–n; Möllen=W–n; Mandel=W–n; Pfirſich=W–n; ferner davon verſch.: Stein=W., Prunus mahaleb (vgl. W.=Rohr), vgl.: Der Sauerkirſchbaum oder die W. Natur 13, 44b; Die Mahalebkirſche oder Stein=W. 46a ꝛc. (vgl. Kirſche und Zſſtzgn), ferner z. B.: Die W–n ſind weiß, die ſchwarzen Kirſchen ſind ſchwarzbraun. Agricola 609; Das Kirſchenpflücken: W–n waren gut gerathen. Gerhard Wil. 1, 73; Die Kirſchen ſind zeitig, | die W. ſind braun. Rank Achtſp. 1, 78; W=chen, mit Frucht befruchtet, | reich fruchtend ſtand es da. Calvj 2, 47 ꝛc.

Anm. Ahd. wihsela, mhd. wihsel, vgl. türk. وشنه wischneh, ſchwarze Kirſche (ſ. Davids, Gramm. Turke 141); ruſſ. вишня; ital. visciola ꝛc. (ſ. Diez 373).

Weīd: 1) m.: ſ. Waid. — 2) f.; 0; =: (ſelten) Jagd: Eichenwälder . ., | mit Bahnen rings durchhaun für die Waid. WhMüller 1, 386; Die Stärke, | kundgethan durch blut'ge Werke | in der Schlacht und auf der W. Müllner 2, 11; Im Herbſtmon[d] geht an die Vogel=W. HSachs, ſ. Schm. 3, 27; Die Fiſch=W., der Fiſchfang. 28; Friſch 2, 431c ꝛc., nach Adelung auch Fiſchweide: in Teichen ein zugerichteter Zufluchtsort der Fiſche, wo ſie in Menge gefangen werden ꝛc., ſ. Weide II 2b u. Anm.; heute gw. nur als Bſtw., ſ. W.=Mann, =Werk, =Geſchoß, =Spruch, =Meſſer, =Taſche, =Sack ꝛc.

I. **Weīde**, f.; –n; –n=: 1) ein durch die Biegſamkeit ſeiner (vielfach zu Flechtwerken ꝛc. benutzten) Zweige ausgezeichneter Baum oder Strauch, Salix, mit vielen (theilw. ſchwankend benannten) Arten, ſ. Zſſtzg., vgl. Oken 3, 1532 ff.; Nemnich 1196 ff.; Pſ. 137, 2; Jeſ. 44, 4; Streckten die ausgehöhlten Stämme alter W–n ihre verkrüppelten Arme in die Luft. Freytag Soll 2, 255; Es ſcheinen die alten W–n ſo grau. G. 1, 146; Friſch wie eine W. 29, 261; Es pflanze dich an das Grab der Freund mir, | W. der Thränen. Kl. Od. 2, 105 (ſ. Thränen=W.); Man ergreift eben jede W., an der man hofft, aus dem Sturm emporklimmen zu können. JoMüller 6, 337; W–n wurden zum Binden und Pfählen des Weins in großen Weidichten [ſ. d.] angepflanzt. V. Ländl. 1, 132; Das Geſtell und die Füße von W–en. Ov. 2, 102 = von W–n=Holz (vgl. bäumen II) ꝛc. — 2) (ſ. 1) andre Pflanzen, mehr oder minder ähnlich: a) Spaniſche oder wilde W., auch: Bein=, Mund=, Rain=, Röhr=, Schul= [weil zur Dintenbereitung benutzt], Zaun=W., Ligustrum vulgare. — b) Schwarze W., Prunus padus, auch: Kandel=, Papſt=W. oder =Wiede, welche Bez. aber auch für Viburnum lantana gelten (ſ. Patſcherpe ꝛc.). — c) Epilobium angustifolium. Nemnich (ſ. Weiderich). — 3) aus Zweigen geflochtnes Band (Schlinge), häufiger Wiede (ſ. d.). Binden ſie mit W–n. Körner Sch. 4, 98 (mit Wieden. ebd.); An der W. büßt der Mann, | der ꝛc. Simrock Gudr. 296 = er wird aufgeknüpft, gehängt; Dort garbet man es [das Korn] auf und bindet es mit W–n [Reim: ſchneiden]. Weckherlin 765 ꝛc., vgl.: Eine Flechte von W–n=Zweigen. . . Die Wyd. Immermann M. 4, 117; Ihm behend ein geflochtens widens Band an den Fuß gelegt. Schaidenreißer 42a = Geſproß vom biegſamen Weidig. | Drauf ein Seil . . | flocht' ich und band die Füße ꝛc. V. Od. 10, 166.

Anm. In Bed. 3 (ſ. Wiede) ahd. wid, mhd. wide, wit, ſ. Benecke 3, 618b und das dort Angeführte (ruſſ. вица, niederd. Weed, ſ. Quickborn 329, engl. withe); in Bedeut. 1 ahd. wida, mhd. wide, ſ. Benecke 3, 620a ꝛc., vergl. griech. ἰτέα, agſ. vidig und vilig, engl. withy und willow, niederd. Wid und Wilg (ſ. d.), woraus Wichel (ſ. d.) ꝛc., ſ. Quickborn 329 ff. Grundbed. offenbar: das Binden, vgl. lat. viere, binden (mit vimen, Gerte, Ruthe zum Binden; wohl auch vitis, Ranke, Rebe; ferner vietor, Faßbinder ꝛc.), goth. vithan ꝛc. (ſ. Anm. zu I. Wand; Wette; Eid). Wackern. Gl. 591; 604 ſtellt dazu auch ahd. witu, mhd. wite, Holz („wie lat. lignum zu ligare"), ſ. Schm. 4, 200 und Krammetsvogel. — Zu 1 (mit mundartl. Mz. Weidenen, ſ. Bruch=W.) gehört unmittelbar das Ew. weiden (ſ. d. I); ferner Weidicht.

Zſſtzgn (vgl. auch die von II, nam. für die mit * bez.) zu 3, ſ. Wiede; ferner ohne Bem. zu 1, nam. nach Nemnich, z. B.: *Ácker=: ſ. Sand=W. — Ámts=: A. oder Elb=W., in Mecklbg. Salix viminalis, wovon in den großherzogl. Ämtern eine beſt. Anzahl vorſchriftsmäßig gepflanzt werden muß, ſ. Boll Fl. 30; daraus wohl bei Nemnich die entſtellten Namen: Arints=W.; Armets=W.; andre Namen (ſ. ebd.): Rothe Band=; Fiſcher=; große Flachs=; Grund=; Haar=; Hanf=; Korb=; Krebs=; Roth=; Sal=; Schuß=; Spitz=; Ufer=; Waſſer=W. — *Ánger=: ſ. Feldanger=W. — Bách=: 3. Moſ. 23, 40; Hiob 40, 17 ꝛc., beſ. S. helix, auch: niedrige Buſch=, kleine Damm=, Hag(en)=, Heger=, Heck=, Heckroſen=, Roſen=, Sand=W., vgl. Bruch=W. — Bánd=: zu Bändern (Wieden), nam. Amts=; aber auch: Dotter=, Rosmarin=W. — Báſtard=: S. ambigua. — Bāum=: im Ggſtz. zu den Buſch= (oder Strauch=, Erd=, Grund=) W–en, beſ.: Felber=W. — Bāumwoll(en)=: S. pentandria, mit langer Samenwolle, bittrer Rinde und glänzenden Blättern (ſ. Boll Fl. 31), auch: Bitter=, Blank=, Faul=, Fieber=, Lorbeer=, glatte Sal=, Schaf=, Schaft=, Stroh=W. — Bēin= [2a]. — *Bérg=: ſ. Hohl=W. — Bínd=: 1) Band=W. — 2) [2] Clematis vitalba, Liliſch=W. — Bítter=, Blánk=: ſ. Baumwollen=, Bruch=W. — Brúch=: mit brüchig=ſpröden Zweigen, beſ. S. fragilis; In der Größe der B–nen. Döbel 3, 21b; B., der man alle Zweige rückwärts mit der bloßen Hand herunterſtreichen kann. Jp. 8, 40; auch: hohe Bach=; Bitter=; Fieber=; Glas=; Knack(er)=; Knick=; Krach=; Roß=; Sprock=; Sprockel=; Sprödel=W. — *Búſch=: ſ. Baum=W., nam. S. triandria. — Dámm=: ſ. Bach=W. — Dótter=: S. vitellina, mit dottergelben Zweigen, auch: Gold=W.; gelbe Band=, Bind=, Haar=, Kiefer=, Korb=W. — Élb=: ſ. Amts=W. — Êrd=: Buſch=W. — Fāul=: Baumwollen=W. — Félber=: Salix alba, mit falbem oder fahlem (ſ. d., Anm.) Laub: Die matte F. Fallmerayer Or. 1, 14, auch: Baum=; weiße Bruch=; Kamp=; Kolb=; Kopf=; Pappel=; Pott=; Silber=W. — *Féld=(anger)=: S. incubacea, auch: Koppel=, Matten=, kleine Silber=W. — Fīeber=: mit bittrer, früher (wie jetzt Chinarinde) gegens Fieber verordneter Rinde (Bitter=W.). — Fíſcher=, Fláchs=: Amts=W. — Gírl=: Rosmarin=W. — Glās=: Bruch=W. — Góld=: Dotter=W. — Grúnd=: Buſch=W. — Hāar=: ſ. Amts=; Dotter=; Rosmarin=W. — Hāg(en)=: ſ. Bach=; Pfahl=W. — Hánf=: ſ. Amts=W. — Hängel=: S. babylonica, mit niederhangenden Zweigen, Trauer=W. — Héck(roſen)=, *Hége(r)=: ſ. Bach=W. — Hōhl=: S. caprea, auch: Berg=, Palm=, Sal=, Seil=, Sohl=, Söhl=, Werft=W. — Kámp(f)=: ſ. Felber=; Salbei=W. — Kándel= [2b]. — Kápp=: ſ. Kopf=W. — Kīefer=: ſ. Dotter=W. — Knáck(er)=, Kníck=: ſ. Bruch=W. — Kólb=: ſ. Felber=W. — Kópf=: Felber=W. (ſ. d.), die man — um die Zweige zu benutzen — von Zeit zu Zeit köpft (oder kröpft). Auerbach Ed. 5; Schacht 103 ꝛc., auch: Kapp=, Kopp=, Kropf=W. Boll Fl. 36, vgl. Sturm=W. — *Kóppel=: ſ. Feld=W. — Kórb=: zu Korbgeflecht dienend. — Krách=: ſ. Bruch=W.: Aus Rinde der Krack=W. geflochten. vHorn rhD. 2, 13 ꝛc. — Krāut=: S. herbacea. — Krêbs=: ſ. Amts=W. — Lilíſch=: ſ. Band=W. 2. — Lórbeer=: ſ. Baumwollen=W. — Mátten=: ſ. Feld=W. — *Mōor=: S. repens. — Múnd= [2a]. — Pálm=: ſ. Hohl=W. — Páppel=: 1) ſ. Felber=W. — 2) [2] Schwarzpappel (ſ. d.): Daß der Bernſtein am Eridanus von P–n geweint wird. W. Luc. 3, 431, ſo wohl auch Matthiſſon 90 ꝛc., auch Rhein=W. — Pāpſt= [2b]. — Pfāhl=, Pfírſich=: S. amygdalina, auch: Buſch=, Hägen=, Schäl=, Schlick=W. — Pótt=: Kopf=W. — Rāin= [2a]: vgl. auch (ſ. Pappel=W. 2) Rhein=W. — Rōhr= [2a]. — Rōſen=: ſ. Bach=W. — Rosmarín=: S. rosmarinifolia, auch: Band=, Girl=, Grund=, kleine Haar=, Krebs=, Moor=W. — *Róß=: ſ. Bruch=W. — Rōth=: ſ. Amts=W. — Sāl=: ſ. Hohl=W. (engl. sallow, ſchwed. sälge ꝛc., vgl. lat. salix, wie ähnlich in Werft=W. das Bſtw. dem ruſſ. верба = Weide entſpricht), vgl. Baumwoll=W.; Büſche von „Saal=W–n" faſſen den Bach ein. G. 14, 238; Thümmel 4, 113; 116 ꝛc.; vgl.: Damit hauet der Biber große Bäume danieder, allermeiſt Sarweiden. Stumpf 610b ꝛc.; Sohl=W–n. Döbel 3, 20a; 70b ꝛc. — Sálbei=: S. aurita, auch: Kamp(f)=W. — Sánd=: S. arenaria, (Stein=Acker=W.), ſ. Sandwicheln. Krünitz 9, 682 ꝛc., vgl. auch: Bach=W. — Sār=: ſ. Sal=W. — Sátz=: Äſte von Felber=W–n als Setzlinge zu Kopf=W–n. — *Schāf=, Scháft=: ſ. Baumwoll=W. — Schāl=, Schlíck=: ſ. Pfahl=W. — Schūl= [2a]. — Schúß=: ſ. Amts=W. — Sēe=: ſ. Seewedel. — Sēil=: Sal=W. — Sílber=: ſ. Felber=, Feld=W. — Sōhl=: ſ. Sal=, Hohl=W. — Spítz=: ſ. Amts=W. — Spróck=, Sprōckel=, Sprōd(el)=: ſ. Bruch=W. — Stēinacker=: ſ. Sand=W. — Strāuch=: ſ. Buſch=W. — Strōh=: ſ. Baumwoll=W. — Stúrm=: eine ungekröpft als Schutz gegen Sturmwinde emporwachſende Felber=W., ſ. Zöllner Reiſ. 350; Die trotzige St. Höfer B. 269. — Sūßholz= [2]: Unſer Gärtner hat S–n ſetzen laſſen und hofft, die Leute ſollen davon zu dem neuen Cichorienkaffe . . gebrauchen. Möſer Ph. 1, 119. — Thrānen= (ſ. Hängel=W.). Brückner 232 ꝛc., vgl. 1: Kl., — auch Trauer=W. — Üfer=: an Ufern wachſend, z. B.: Ihr U–n des Lethe! Hölderlin H. 1, 122; Neithard 234 ꝛc., nam. = Amts=W., ſo auch: Waſſer=W. V. Ländl. 3, 130. — Wérft=: ſ. Sal=W., auch bloß: Werfte. — Zāun= [2a]. — Zwérg=: S. arbuscula u. ä. m.

II. **Weīde**, f.; –n; =: 1) ein gras= und krautbewachsner Platz, auf welchem Thiere — beſ. in engrem Sinn: eine Viehherde — graſend, äßend ihre Nahrung ſuchen, dieſe Nahrung und —: das Graſen, Äßen daſelbſt: a) in Bezug auf Viehherden — nam. bibl. auch bildl. u. übertr. (vgl. Herde 2b, Hirt 3, Schaf 2b ꝛc.): Die Kühe gingen an der W. im Graſe. 1. Moſ. 41, 2; Deine Knechte haben nicht W. für das Vieh. 47, 4; Die Widder, die keine W. finden. Klag. 1, 6; Gott, warum . . biſt du ſo grimmig zornig über die Schafe deiner W.? Pſ. 74, 1; 95, 7; Heſ. 34, 14. 18 ꝛc.; [Die Diſteln] nehmen einen unglaublichen Raum ein, der zur W. von ein paar großen Landgütern hinreichte. G. 23, 361; 362; 11, 74 (ſ. Heide I 1) ꝛc.; Hagedorn 3, 164; Ihr graſet die fette W. ab. Hartmann Unſt. 2, 272 [bildl.: nehmt den fetten Verdienſt]; Wenn . . ſich das Grün der W. | mit Veilchen unterwebt. Iris 3, 210; Möſer Ph. 2, 108; 3, 198; Auf den kalten, ſauern W–n, wo die Herden ausſterben. Niebuhr Nachg. 67; Salis 55; Sch. 1010a; Stumpf 607a; Flugſand machte . . den Moraſt zur Wieſe, dann zur trocknen W. ꝛc. Voigt CC. 339; Garten, Feld und W. | umgrünt hier jedes Haus. V. 3, 116; Jl. 13, 493; Schafe, von graſiger W. gemäſtet. Th. 16, 90; Ländl. 4, 604 ꝛc. Sprchw.: Einem Hut (ſ. d. II 5) und W. aufkündigen (Oppenheim 9, 255), ihm Heide (ſ. d. I 1) und W. aufſagen (Dyk Th. 8, 24), keine Gemeinſchaft weiter mit ihm haben wollen, ſich auf den Fehdefuß ſtellen ꝛc. — b) von Wild: [Das Wild] ſchaut nach den Bergen, da ſeine W. iſt. Hiob 39, 8; Sie [die Repphühner, Haſelhühner] fallen auf die W. oder Gräß. Döbel 1, 50b; Das auf fette W–n erpichte Reh. L. 3, 358; Die Gemſen . . ſtellen klug, wo ſie zur W. gehn, | 'ne Vorhut aus. Sch. 517a; Nieder zum Bach entſprang aus der W. des Waldes | jener [Hirſch]. V. Od. 10, 159; Weil der Haſe immer bei Nacht auf die W. geht. . . Wenn er von der Atzung in ſein Lager zurückgeht. W. 22, 126 ꝛc.; Weidm. auch: das im Magen und den Gedärmen des Wilds befindl. Gras. Friſch; Adelung (vgl. III); ſ. ferner 2a. — 2) (ſ. 1) nur noch ſelten allgemeiner (ſ. Anm.): a) Nahrung, der ein Thier aufſuchend nachgeht, auch wenn ſie nicht in Gras und Kräutern beſteht: Ein jedes Thier geht ſeiner W. nach. Friſch; Die Thier' im Walde ließen ihre W. ſtehen. Simrock Gudr. 389. — b) Nahrungs= und Aufenthaltsort von Thieren: Wo iſt nun die Wohnung der Löwen und die W. der jungen Löwen? Nahum 2, 12; Wird eine Behauſung ſein der Drachen und eine W. für die Strauße. Jeſ. 34, 13 ꝛc. — 3) (ſ. 1; 2) öfters bildl.: Nahrung und: Etwas, das — und inſofern es — Einem zum freudigen Genuß (ſ. d.) und zur Wonne (ſ. d.) dient; woran man ſich letzt, labt, erfreut (weidet) ꝛc., auch von Perſ.: Das Dritte, deutſcher Männer W., | am hellſten ſoll's geklungen ſein! | Die Freiheit heißet deutſche Freude. Ausw. d. L. 13 (Arndt); So ſtehn wir, ich und meine W. [die Geliebte]. Daumer 1, 21; Aufſuchend ihre ſüße W., | der Sonne Töchter. 231; Verſagt hab' ich . . den Augen keine W., | den Ohren keinen Klang. Gleim 6, 233; Iſt dieſer Anblick dem Aug' eine rechte W. G. 14, 198; Ward unſres Lebens W. | ſo grauſam in der Blüthe abgepflückt? 28, 187; Was die W. meiner ſtillen Stunden | und der Lieblingstraum des Knaben war. Koſegarten Rh. 2, 5; 3, 377; Gott hat unſerm Glauben hie eine W., Tiſch und Mahlzeit bereit; der Glaube weidet ſich aber nicht, denn allein von dem Wort Gottes. Luther 1, 333b; [Er] ſucht noch in der verſchobenen Geſtalt | die W. [Nahrung] künft'ger Luſt. Nicolai 6, 237; Dieſer Schmerz . . | iſt eurem Auge ſüße Weide. Sch. 606b; Sein Dünkel fand eine ſtattliche W. W. 16, 14 ꝛc.

Anm. 1) Ahd. weida, mhd. weide, — in umfaſſenderer Bed. (wovon die heutigen nur Reſte ſind), ſ. nam. Schm. 4, 23 ff.; 27 ff. und Benecke 3, 551, wo die Bedd. ſo angegeben ſind: a) der Ort, wo ein Thier ſein Futter ſucht (vegetabiliſches oder andres); b) Aufenthaltsort überh.; c) das Ausgehen auf Futter oder Speiſe, nam. Jagd und Fiſcherei [ſ. Weid]; d) in abgeſchwächter Bed.: Ausfahrt, Fahrt; e) mit Zahlw. = mal, z. B. anderweide [vgl. nhd. anderweit, -ig]; f) Futter, Speiſe für Thiere und Menſchen; g) bildl. [wie nhd., ſ. o.: 3], ſ. auch die Zſſtzgn dort, z. B. auch (ſ. Weid) Fiſch-W.: Fiſchfang; Gerechtigkeit zu fiſchen; Vogel-W.: Ort, wo wilde Vögel zu weiden pflegen oder gehegt werden [auch: Vogeljagd]; Zeidel-W.: Waldbezirk, worin Bienenwirthſchaft getrieben wird (Schm. 4, 226) und: das Recht dazu, Bienenzucht. — 2) Zu W. gehören — abgeſehn vom Veralt., Mundartl., ſ. Friſch; Schm. ꝛc. — folg. Ableit.: a) weiden (ſ. d. II), ahd. weidôn, mhd. weiden, — auch ahd. weidanôn, mhd. weidenen, auch (ſ. 1c und Weid), wie agſ. vädhan = jagen, dazu ahd. weidinari, mhd. weidenaere = Jäger, vgl. Weid(e)ner 2; 3. — b) (ſ. 1c und vgl. jägerlich) mhd. weide(n)lich, zunächſt jägermäßig, dann wie nhd. weidlich, ſ. beſ. Schm. 4, 27. — c) (ſ. 1c) Zu Weid = Fiſchfang, Fiſcherei: Weidling (ſ. d.) = Fiſcherkahn, vgl. Weidnachen (am Main): Der Weidſchältig [ſ. ſchalten, Anm.]; bair.: Die Weidzüllen. Schm. 4, 28 und 255, altn. veidibâtr. — d) (ſ. Weide 1b, Schluß) Geweide, mhd. geweide, urſpr. wohl: die in den Gedärmen enthaltne Speiſe, dann die Gedärme ſelbſt ꝛc. oder auch unmittelbar = Genieß 2 (ſ. d., vgl.: So man das Geweid aus dem getödteten Gewild den Jagdhunden vorwirft. Pictorius ꝛc.); niederd. weide (Brem. W. 5, 220), häufiger: Eingeweide, mhd. ingeweide (ſ. Benecke 3, 554; Schm. 4, 29); dazu: weiden (ſ. d. III), mhd. weiden, ûz-, entweiden, ſ. auch: Weidbruch; -wund; -Loch (= Fieſtweid. Keller Faſtn. 1135). — 3) Verſch. das niederd. wieten = gäten (ſ. d.), z. B. Bucher (Nat.-B. 15, 326), weden, Brem. W. 5, 216 (agſ. wēodjan, engl. weed), auch: Sie müſſen das Unkraut ausweiden. Olearius Reiſ. 367b ꝛc.

Zſſtzgn ſ. Weid u. [Anm. 1, Schluß; 2, Schluß]; ferner vgl. zu [1a], was unbez. bleibt, die von Hut II; Trift und als verſch. die von I, ſ. nam. die mit * bez. — z. B. nach der Beſchaffenheit des Viehs, welches —; nach der Zeit, wann dies — und: nach der Beſchaffenheit des Bodens, wohin es auf die Weide getrieben wird, nach dem dort Wachſenden ꝛc., leicht zu mehren und zu verſtehn nach folg. Bſp.: *Ácker=: wenn Acker, z. B. brach oder als Dreeſch (ſ. d.) liegender; Saat=, Stoppelacker ꝛc. zur Weide benutzt wird. — Álp=: Gartenl. 12, 582a; Wo auf den kräuterreichen Alpen-W–n . . das Herdenvieh geſömmert wird. Körner Sch. 4, 49. — Án=: (veralt.) Anrecht auf die Weide. Grimm Weisth. 1, 55, vgl.: Anweidig ſein, weideberechtigt. 51; Einweidig. 2, 134. — *Ánger=. — Áugen= [3]: Unglaublich faſt, was wir | an eurer angeſtrahlten Zier | für A.' und Anmuth haben. Brockes 9, 394; Manche dienten, nach ausgeſtochenen Augen ꝛc. . . ihren hölliſchen Feinden zur A. J. 406a; A. am hervorſproſſenden Grün. Forſter Br. 2, 142; Süßer Anblick! Seelenfreude! | A.' und Herzens-W.! G. 8, 240; A.' und Seelen-W. 242; Ich bin ihr Herzblatt, ihre A. Gutzkow R. 7, 188; Heinſe A. 1, 11; Schlegel Gd. 1, 103; Simrock Gudr. 23; 27; 756; Die beſte Seel- und A. Wackern. 2, 371^{32} (SDach); Du Reiters A., | heraus, mein Schwert! 1521^{10} (Körner); 4, 361^{10}; 408^{37}; Ohne ſie . . | ergetzt kein Ohrenſchmaus und keine A. W. 3, 188; 11, 161; 235; 12, 243; Daß die meiſten hiſtoriſchen Sujets wenig Schauſpiel und A. darbieten. 34, 91 ꝛc.; (veralt.) Meines Herzen Augel-W. Uhland V. 642 ꝛc.; Sich zum Stolz und mir zur Herzen-A. Rückert 1, 247. — Áußen=: die außerhalb gelegne, z. B.: Prediger, welcher Theil an des Guts oder Dorfs A. hat. Erbvgl. 13; Beil. 51 ꝛc. und beſ. (ſ. Außen-, Binnendeich): Die A., d. i. die ſtundenlange Fläche außerhalb des Deiches, die im Sommer zur Weide benutzt wird. . . Daß die Binnen-W. an ſtagnierender Näſſe leidet. Natur 13, 239a ꝛc. — *Bérg=: Vom Unterſchied der Berg- und Thal-W–n. G. 32, 269; Er ſömmerte auf ſeinen B–n eine Herde Stiere. Tſchudi Th. 592 ꝛc. (ſ. Alpen-, ähnlich: Harz-W. ꝛc.); in engrem Sinn: Weideplatz für die Saumthiere, die zum Transport bei Bergwerken in unwegſamen Höhen dienen. Scheuchenſtuel 32. — Binnen=: ſ. Außen-W. — Brāch=: ſ. Acker-W. — *Búſch=: ſ. Wald-W. — Dīſtel=: Zum Eſel kam der Fuchs auf ſeine D. Hagedorn 2, 234. — Drēēſch=, Drēīſch=, Drīēſch=: ſ. Acker-W. und Dreeſch (auch: Trieſch-W.). — *Féld=: ſ. Acker-W. — Fétt=: worauf Vieh ſich fett mäſtet (Maſt-W.). — Frūhlings=: In . . Frühlingstagen treiben ſie erſt nach verduftetem Reif auf die Weide hinaus. . . Dieſe F. . . Die Sommer-W. im Ausgange des Aprils ꝛc. P. Ländl. 4, 605; ähnlich: Herbſt-, Winter-W. — Gǻnſe=: — Gemēīn=: (ſ. Almende) Gleich hinter dem Ort erſtreckt ſich eine große G. G. 26, 165; 20, 25 ꝛc.; Gemeinde-W. Kohl Irl. 1, 41; Tieck DQ. 2, 71 ꝛc. — Grās=. — Hāber=: Stoppel=W. des Haberfelds — „als die ſpäteſte und troſtloſeſte“ (Schm. 4, 25): Das Vieh auf die H. ſchlagen (ſ. d. 2b, Schluß), daher bildl.: Einen auf die H. ſchlagen, fortjagen, ins Elend ꝛc. Fiſchart B. 96a; HSachs H. 83 u. o. (ſ. Belege. Schm.); vgl.: Das Haberfeld-Treiben (ſ. treiben 2nγ). — Hārz=: ſ. Berg-W. — *Hêge=: die geſchloßne (ſ. ſchließen 7b und offen 1, Schluß) Zeiten hat. — Hēīde=: auf Heideland. — Hérbſt=: ſ. Frühlings-W. — Hérzens= [3]: ſ. Augen-W. — Hólz=: ſ. Wald-W. — Jāhr=: die keine geſchloßne Zeit hat (ſ. Ggſtz.: Hege-W.); nach Adelung = Koppel-W. (?) — Johánnis=: Hege=W., deren offne Zeit erſt nach Johannis (ſ. d.) iſt [alſo Sommer=W.], vgl. für Frühlings=W–n: Pfingſt-, Walpurgis-W. ꝛc. — *Kóppel=: ſ. Koppel 4. — Kūh=: Landw. Zeit. (55) 540b; Die Herde iſt auf der K., darf nicht aus der K. gehen ꝛc.; daher übertr.: Wann er [der Vf.] aus der Kuhweid gangen. Fiſchart Garg. 16, aus den Schranken ꝛc.; auch: Die Alp hat ſo und ſo viel K–n, kann ſo viele Kühe ſömmern (ſ. d.). — Lēhden=: ſ. Lehde 1. — Máſt=: Fett=W. — Mít=: die Einem mit Andern gemein iſt, und: das Recht auf ſolche Weide (vgl. Koppel-W.). — *Mōōr=: Wie Amſterdam mit abgewäſſerten M–n umgeben. Niebuhr Nachg. 1, 57. — Nāch=: im Ggſtz. zu Vor-W., ſ. Nachhut 2. — Nácht=: Ihre Roſſe . . auf der N. hüten, ſ. Schm. 3, 137; übertr.: Hört das junge Füllen! mochte durch den Stall brechen auf die N. Alexis H. 1, 1, 176. — Ōhren= [3]: (vgl. Augen-W.; Ohrenſchmaus) Zur Luſt und O. Bodenſtedt 2, 181. — Pfíngſt=: ſ. Johannis-W. und Pfingſtochs. — Rínder=. — *Róß=: vgl. Ziegen-W. — Sāāt=: auf den Winterſaatfeldern. — *Schāf=: Begraſte Halden, die als Sch. benutzt werden. Gartenl. 12, 584a; Kohl E. 3, 91 ꝛc. — Schāū= [3]: veralt. (ſ. Augen-W.): Du haſt ſein Heer und ihn . . dem Volk für ein Schauweid | in der Einöd gegeben. Weckherlin Gd. 64 [Pſ. 74, 14]. — Schnābel= [2a; 3]: Speiſe für den Schnabel (ſ. d. 3d), zum Schnabelieren (ſ. d.): Daß wir ſo gute Sch. hatten. Freytag B. 1, 211; Ihr irret Beide | mit eurer ſchlechten Sch., | ich weiß wohl einen beſſern Schmaus. Lichtwer 112; V. 3, 162 ꝛc. — Sêêlen= [3]: ſ. Augen-W. und z. B.: Mitten unter dieſer S. Heinſe A. 1, 59. — Sómmer=: P. Ländl. 4, 603; 604 ꝛc., ſ. Frühlings- und Johannis-W. — Sónnen= [3]: So ſchwing' ich [Vogel] mich auf in den blauen Tag, | in die goldene S. WhMüller 1, 120, Sonnenluſt ꝛc. — Stóppel=: ſ. Acker-W.: Die St. . . Das Vieh hat ſich an der magern Weide ſo müde gefreſſen und Alles hungert ſo ſehr nach den Stoppeln. Möſer Ph. 3, 198. — Tāg=: vgl. Nacht-W. — Thāl=: ſ. Berg-W. — Vīēh=: Möſer Osn. 1, 20. — Vōr=: ſ. Nach-W. — Wáld=: Reich an durchholzten W–n. Finck Schl. 145; W–n ſuchte man für Rinder auch des Laubes wegen. P. Ländl. 3, 349 ꝛc. (Holz-, Buſch-W.) — Walpúrgis=: ſ. Johannis-W. — Wīēſen=. — Zīēgen=: Z.' iſt jene [Inſel], doch werth vor Weide der Roſſe. V. Od. 4, 606.

III. **Gewēīde**, n., -s; uv.; =: (ſ. II, Anm. 2d) zuw. ſt. des häufigern Ein-G. (ſ. d.), z. B.: Trage mir auf vom G.! (1). Droyſen A. 1, 97; Wie ein Jäger die Säu entweidt | und das G.' für die Jagdhund leit [legt]. Wickram Pilg. 18; Daß dieſelbe Nation wir und unſere Vorfahren allwege in G. (ſ. 3) der Liebe getragen. Luther 1, 257a ꝛc. Zſſtzg.: Ēīn=: (in Ez. kollekt. = d. Mz.): 1) Gedärm (ſ. d., vgl. Kaldaune, Kuttel 1), dann auch (ſ. d) ausgedehnt (vgl. Geſchlinge 4, Gekröſe, Inſter ꝛc.): die in der Bauch= und in der Bruſthöhle enthaltnen Theile (vgl. 2): a) Das E. . . mit Waſſer waſchen. 3. Moſ. 1, 9; Wuſch die E. 8, 21; Mit dem ganzen E. und Geſcheide (ſ. d. II 1a). JP. 21, 186 ꝛc. — b) Stach ihn . . in den Wanſt, daß ſein E. ſich auf die Erde ſchüttet. 2. Sam. 20, 10; Ap. 1, 18; Seine herausgeſtürzte[n] E. Klinger F. 201; V. Ov. 2, 269 ꝛc. — c) Standhaftigkeit hält nicht vor gegen knurrende (ſ. d.) E. Immermann M. 3, 17 ꝛc. — d) Aus dem edleren E. der Opferthiere, dem Herzen, der Lunge, vorzüglich der Leber . . forſchte der Wahrſager die Zukunft. P. Ländl. 3, 199; Hagedorn 3, 194, ſ. E.-Schau ꝛc., vgl. 2; 3. — e) ſprchw.: Wider (Rabner 1, 116), gegen (Klinger F. 261), in (G. 14, 80; JvMüller 1, 272) ſein (eignes) oder ſeine (eignen) E. wüthen = gegen ſich ſelbſt, vgl.: Wie lang zerfleiſcht mit eigner Hand | Germanien ſein E.? Uz (Wackern. 3, 714^{41}); b und 3. — 2) Anat. (verallgemeint): Die E. ſind die zuſammengeſetzteſten, aus mehrern Geweben beſtehenden und für beſondere Verrichtungen des Körpers und der Seele beſt. Organe, welche . . meiſt in den Höhlen des Kopfes und Rumpfes aufbewahrt liegen ꝛc. Bock An. 639, vgl. Oken 4, 22 ꝛc. — 3) (ſ. 1d; e und Herz 2) E. als Sitz der Empfindung; Mein E. ſieden. Hiob 30, 27 (ſiedet. Bunz); Wie dieſer Pfaffe ihm von Gottesläſterung ſprach, wendete ſein E. ſich um. Bahrdt 3, 131; Es ſchwindelt mir, es brennt | mein E. G. 1, 130; Die E. brennen mir. 7, 268; Mir war's . ., als wenn meine E. im Keſſel kochten. 28, 172; Daß Keiner mir die E. mehr erregt. 23, 176; Der kalte Barbar ohne E. Heinſe A. 1, 92; Darum regen ſich ſeine E. über ſeinem Jammer. H. Ph. 4, 176; Lenau A. 4; Mit dieſem Enthuſiasmo muß derjenige Theil der Empfindung verbunden werden, welchen die Franzoſen unter dem Namen des E–s (d'entrailles) verſtehen. L. 4, 185; Den Tod des Oreſtes . . mit mehr E. beweinen. 13, 160 (Mendelsſohn); Du ſchilderſt deines Vaters Herz! wie du's | beſchreibſt, ſo iſt's in ſeinem E. Sch. 383b ꝛc. — 4) (ſ. 1) bildl., auch von Nichtbelebtem das Innre: Die E. des Inquiſitionsgebäudes zerſtören. G. 32, 318; Die E. der Erde. Klinger 10, 211; 1, 301; Du würdeſt all den Zucks und Jammer der Menſchen nicht ſo bis in die Faſern und E. ſondiert haben. König Kl. 2, 26; Waffen ſind ſein [des trojan. Pferds] E. Sch. 28b; Wie man den Koffern das E.' ausſchüttet. 108a; Hier durchwühlt der Geiz . . | ſeiner Koffer goldnes E. Seume Gd. 89; Indem ſie in ihre Magen die E. der Schläuche [den Wein] einzapften. Tieck DQ. 2, 405; Volger EE. 279; Willkomm W. 162 ꝛc.

I. **Weiden**, a. (ohne Steigrung): von Weide (ſ. d. I), d. h. vom Weidenbaum, und zwar gw. (vgl. II buchen und Anm.) von Weidenholz, doch auch allgemeiner: Von dieſem alten w–en Splint. Böbel 3, 21a; Dornhecken od. w–es niedriges Holz [ſ. Weidicht]. 2, 188a; Ein geflochtens „wydens“ Band. Schaidenreißer (ſ. Weide I 3); Mit w–em | Prügel. V. H. 2, 38; Od. 5, 256; Über dem weidnen Geſtell, das er ſelbſt im Winter geflochten. . . Der w–en Flechte. V. 2, 173; Ov. 2, 102; Mit w–em [gw. W.-] Laub. 116; Ein w–es Rüthlein. Zinkgräf 1, 175 ꝛc.; Von ſohlw–en oder kiefernen . . Zweigen. Winkell 2, 415 ꝛc.

II. **Weiden**, intr. (haben), tr. und refl.: auf die Weide (ſ. d. II 1—3 und Anm. 2a) gehen und führen, eig. und übertr.: 1) mit Thieren od. thieriſchen Weſen als Subj. auf die Weide gehn: a) intr.: Daß Herden daſelbſt w. Jeſ. 17, 2; Daß Kälber daſelbſt w. und ruhen. 27, 10; Wolf und Lamm ſollen w. zugleich. 65, 25; 2. Moſ. 34, 3 ꝛc.; Dann folg' ich der w–den Herde. G. 1, 68; Knebel 1, 20; Platen 3, 9; [Es] weideten darin zwei Pfauen. Talvj 2, 81; Mein liegendes Gut und was weidet [und „die Herden". Wiedaſch]. V. Od. 2, 75 ꝛc. Dazu: Daß ſie [die Heerkühe] gute Weiderinnen ſeien, d. h. den übrigen immer fleißig vor-w. Tſchudi Th. 594. — b) zuw. mit Obj., z. B.: Die Herde weidete Laub und Blatt. Rückert (Wackern. 2, 1554^{22}); Schafe w. die [vgl.: auf der] Trift. Stolberg Od. 9 ꝛc.; Die Schafe wollen gar Nichts w. [freſſen]. Opitz (Wackern. 2, 312^{36}), vgl. (ſ. a): enthalten ſich von ihrem W.^{43} ꝛc., ſ. 3a. — c) refl. = a (vgl. 2c; 3c) Da werden dann die Lämmer ſich w. Jeſ. 5, 17; 30, 23; [Nebukadnezar] ſoll ſich w. mit den Thieren von den Kräutern der Erde. Dan. 4, 12; 20 (vgl. 3d); Wenn der Hirſch aus der Brunſt tritt, ſo weidet er ſich wiederum begierlich. Eppendorf 66; Wer niemals denkt, wer ſich wie Thiere weidet. L. 13, 56 (Mendelsſohn); Überall weideten ſich Hunde, Schweine, Geier über ihren Leichnamen. JvMüller 14, 96; Das Pferd . . | weidet ſich . . in ſchöner Au. Rollenhagen Fr. 507; V. Od. 6, 90 ꝛc.; auch mit Angabe des Erfolgs: Daß die Laus im Grinde ſich dicke weide. Luther 6, 149a; Sich ſatt w. ꝛc., ſ. 3c. — 2) tr.: als Hirt auf die Weide führen und dort hüten: a) eig.: Einen Knecht, der . . das Vieh weidet. Luk. 17, 7; 1. Moſ. 30, 31; 36; 37, 12 u. o.; Da waidne deine Geiß und Kitzen. Keiſersberg SchiffdPön. 50c (Poſt 52 ꝛc.); Ein Mädchen weidete mein Pfauchen dort. DMuſ. 1, 1, 141; Die wohlgeweidete Herde. V. Od. 9, 237; Die mich Kuh-W–den [Kuhhirt] küſſet. Th. 27, 2 ꝛc.; auch ohne Obj.: Der Hirt . . weidete auf dem hohen Gebirge. Geßner 3, 73; Kein w–der Hirt. V. Od. 9, 122 ꝛc. und danach verallgemeint: Ich hindr' euch nicht, wo's euch beliebt, zu w. G. 2, 247 ꝛc. — b) bildl., vgl. Hirt 3; Herde 2b; Schaf 2b ꝛc.: Er [Gott] weidet mich auf einer grünen Aue. Pſ. 28, 9 ꝛc.; Du ſollſt [als Völkerhirt] mein Volk Iſrael w. 1. Chr. 12, 2; 18, 6 ꝛc.; Weidet die Herde Chriſti, ſo euch befohlen iſt. 1. Petr. 5, 2; Ap. 20, 28; Joh. 21, 15 ff. ꝛc.; Der Gerechten Lippen w. Viel. Spr. 10, 21 [leiten Viele. Zunz]; Eine andre Herde muß ich [die Jungfrau von Orleans] w. | dort auf dem blut'gen Felde der Gefahr. Sch. 452a; Dem völker-w–den Atreus. V. Il. 2, 105 [= dem Völkerweider Atreus. B. 150b; 145b; 164b]; Ob es [das Volk] mit einem krummen oder graden Stab geweidet wird. W. 32, 79 (ſ. Krummſtab) ꝛc. — c) bibl.: Sich ſelbſt w., ſtatt für das Wohl der zu ſchirmenden, zu hütenden Herde nur für den eignen Vortheil ſorgen ꝛc.: Wehe den Hirten Iſrael's, die ſich ſelbſt w.! Sollen nicht die Hirten die Herde w.? Aber ihr freſſet das Fette ꝛc. Heſ. 34, 2; 8; 10; Judä 12; Ihr habt euch ſelbſt geweidnet als, | das Feiſt fraßt ihr ꝛc. HSachs 1, 63a ꝛc. — d) meton.: Dieſe Alp weidet [nähret] ſo und ſo viel Vieh, man kann es dort w. oder: es weidet dort; Vor der roſſe-w–den Elis. V. Od. 21, 347 ꝛc. (ſ. 3a). — 3) bildl., nach Weide II 3, z. B.: a) bibl.: Ephraim weidet ſich (ſ. c und 1c) vom Winde und läuft dem Oſtwinde nach. Hoſ. 12, 2 = Ephraim weidet Wind (ſ. 1b). Zunz; Der Wind weidet (ſ. 2d) alle deine Hirten. Jer. 22, 22 ꝛc., ſ. Wind als Bez. des Leeren, Nichtigen ꝛc.; außerdem: b) tr.: Jemand weidet ſeine Augen (Forſter R. 1, 190; Hebel 3, 444; Sch. 583b; V. Od. 11, 452; W. 20, 273; Luc. 6, 329 ꝛc.), die Blicke (Cham. 4, 194; Sch. 547a ꝛc.), ſein Herz (Cham. 4, 249; Sch. 492a ꝛc.), ſeine Seele (Heinſe A. 1, 56; WhMüller 1, 64 ꝛc.), ſich (ſ. c) an Etwas oder Einem; auch: Im Blauen blieb ein Augen-W. | an fernentwichnen lichten Finſterniſſen. G. 2, 8; Augen und Phantaſie . . zu w. Heinſe A. 2, 81; Wir hatten mit allerhand Luſt unſere Augen geweidet. Olearius Reiſ. 243b; Wie frohlockend dann | will ich herüber vom Citharon w. | mein Auge. Sch. 16a; 238a ꝛc.; auch: Den Glauben zu w. und ſtärken. Luther 1, 333b ꝛc. (ſ. c) und dichteriſch auch: In dem glatten See | w. ihr Antlitz | alle Geſtirne. G. 2, 46, erblicken es als ihre Augenweide darin, ſpiegeln ſich mit Wonne ꝛc., vgl.: Labt ſich die liebe Sonne nicht, | der Mond ſich nicht im Meer? | kehrt wellenathmend ihr Geſicht | nicht doppelt ſchöner her? 1, 149 ꝛc. — c) refl. (ſ. b): Jemand weidet ſich an Etwas. Cham. 4, 136; G. 7, 254; 11, 196; 14, 65; Daß Heinrich gierig ſich mit ſeinen liebesirren Blicken an der feinen Haut weidete. Gutzkow R. 5, 145; Heinſe A. 1, 20; Weide dich . . mit Wolfsgrimm hier an deinem Opfer. 215; Verbannte w. leer ſich noch an Hoffnungen. WHumboldt 3, 92; Pfeffel Pr. 9, 21; Sch. 213b; 274b; W. 4, 132; Luc. 6, 202 ꝛc., auch: Er iſt gerochen, er mag ſich w. [an der Rache]. Sch. 115b ꝛc.; Wie ich mich . . in den ſchwarzen Augen weidete. G. 14, 25; Darin ſich w. und erluſten. Luther 8, 256b; 257a ꝛc.; und (ſ. 1c, Schluß): An Hoffnung ſich ſatt w. G. 11, 114 ꝛc.; auch: Das Auge (Hagedorn 1, 197), der Blick (Heinſe A. 1, 248; Pfeffel Po. 3, 44; Thümmel 5, 219), das Gefühl (Heinſe A. 1, 44), das Herz (W. 20, 238) weidet ſich an Etwas; Dann weidet mein Ohr ſich. V. Ar. 1, 356; Ihre Naſen weideten ſich an Düften. W. 13, 160 ꝛc.; ferner: Was kümmert Sie's, wenn ſich Ihr Stolz nur weidet? Sch. 295b ꝛc. und veralt. (vgl. b): Der Glaube weidet ſich . . allein von dem Wort Gottes. Luther 1, 333b ꝛc. — d) zuw. intr.: = c, vgl. ſchwelgen, z. B.: Warum verlangen wir, in ſtetem Glück zu w.? Canitz; Indeß die Augen in der Ferne w. Möricke N. 604; Wenn er ſeine gierigen Blicke in ihren in Liebe ſchwimmenden Augen w. ließ. W. 7, 119 ꝛc. — 4) ſ. außer III auch weiſen und Weide II, Anm. 3.

Zſſtzg. z. B.: Áb⸗, tr.: Das Vieh [1] — und faktit. (ſ. 2): Der Hirt [2a] weidet die Saat, Trift, Alp ꝛc. ab (vgl. abätzen 1), z. B.: 1) Die Schafe weiden dir | den Klee ab. G. 8, 24 ꝛc.; Die Edelhirſche weideten die grünen Kornhalme ab. Kinkel E. 23; [Feld,] abgeweidet von Heuſchrecken. Rückert Morg. 2, 237 ꝛc.; bildl.: Als würd' ein ganzes Gefilde von Flammen abgeweidet. B. 204b ꝛc.; minder gw. (vgl. Weide II 2a): Der Adler . ., der dir die Leber a. ſoll. W. Luc. 2, 15 ꝛc. und bildl.: [Die ſaugende Fliege] ſucht, ſoviel ſie kann, von den Menſchen zu genießen und von der Blume der Schönheit ſozuſagen ab-zu-w. 4, 470 ꝛc.; Noch unabgeweidet (ſ. 2) in friſcher Blüthe. Heinſe A. 1, 128 ꝛc. — 2) faktit. (im Partic. Präter. zuſammenfallend mit 1): Kohl A. 2, 129; Sch. 517a; 1010a; V. Ländl. 3, 11 (v. 113); 81 ꝛc.; ſ. auch: abweihen. — Be⸗: 1) Thiere [1] oder Hirten [2a] b. eine Gegend ꝛc., weiden dort, z. B.: a) Zahlreiche Antilopen . . b. den afrikaniſchen Boden. Burmeiſter Gſch. 426; Des Viehs, das die Alpen beweidet. Kohl A. 2, 41; Herrig 30, 457 ꝛc. — b) Kein Andrer darf b. dieſe Stellen. Rückert Morg. 1, 167; Die Alp . ., | die wir beweidet ſeit der Väter Zeit. Sch. 529b ꝛc. — 2) [3c] veralt.: Sich mit Thränen b. [daran weiden]. Opitz 1, 298. — Durch⸗, tr. [1; 2a]: weidend durchziehn: Welchem 300 | . . Farren . . die fruchtbaren Büſche d. V. Georg. 1, 15; Il. 5, 162 ꝛc. — Er⸗: veralt. [3c]: Daß Aller Augen ſich in reichem Schmuck e. Rompler 18. — Hín⸗ [1; 2a]: Das Reh, auf fröhlichen Auen ſanft | h–d. H. 11, 11 ꝛc. — Mít⸗ [1; 2a]: z. B. V. Th. 8, 80 ꝛc. (ſ. auch Mitweide); ferner [3b]: Am Anſchaun der Schlacht mein Auge mit-zu-w. Solger Soph. 1, 133. — Näch⸗: im Ggſtz. zu vor-w. (ſ. d.). — Um⸗, tr. [1; 2a]: weidend umziehn, umgeben: 400 Rehe und Hirſche um-w. es [das Schloß]. Kohl Irl. 2, 317; V. Georg. 4, 539; Am roßumweideten Elis. Wiedaſch Od. 21, 347. — Vör⸗ [1; 2a]: intr.: weidend vorangehn, ſ. [1] Schluß, — auch: [2a] mit der Weidegerechtigkeit (die Vortrift haben).

III. Weiden, tr.: (ſ. Weide II, Anm. 2d) das Eingeweide herausnehmen: Der Leib war nicht geweidet. . . Wohl ausgeweidet und balſamiert. Luther SW. 61, 387; Einen Dachs w. Adelung, — zumeiſt Zſſtzg.: Aus⸗: 1) gw. ſt. des Grundw.: Den Haſen a. (auswerfen). Laube Br. 241; Die ausgeweideten Fiſche. Oken 6, 160; Ein ausgeweidet Schaf. Rückert Mak. 2, 165; W. Luc. 4, 257; Würdig, von 16 Geiern dafür ausgeweidet zu werden. 6, 227, vgl.: Eber, der . . eure Leiber | ausweidet ſich zum Trog. Schlegel Rich. III, 5, 2 ꝛc.; bildl.: Wie in ägypt. Gräbern. Die Phänomene ſind ausgeweidet und mit Zahlen und Zeichen einbalſamiert. G. (Riemer 2, 679); Ein ſolches Treiben . . muß nothwendig ſich innerlich a. und verzehren. Görres B. 56; JP. 20, 104; 54, 4 ꝛc.; veralt.: Ausweidnen. Franck Chr. 216b; HSachs 1, 134a; Tieck DTheat. 1, 215 (Ayrer) ꝛc. Dazu: Unausgeweidet. JP. 11, 8 ꝛc.; Ausweidung. 8, 39; Schnell machen ſich einige Ausweider über den Haufen [Fiſche] her. Kohl Südr. 1, 180 ꝛc. — 2) ſ. Weide II, Anm. 3. — Ent⸗: nam. bei Ältern = ausw., z. B.: Daß das Thier ſich unterſteht lang zu wehren, ob es gleich wohl entweidet iſt. Eppendorf 63 (vgl. Eingeweide 1b); Das Haſelhuhn zum Weidloch e. und ausnehmen. Stumpf 613a; Wickram (ſ. Geweide) ꝛc.; Entweidung. Pictorius.

Weid⸗enſchaft, f.; –en: (veralt.) Jagdgerechtſame, W–en ꝛc. Oppenheim 8, 247 ꝛc. (ſ. auch Schm. 4, 27). — ⸗er, m., –s; uv.: ſ. weiden II 1 und 2b ꝛc. — ⸗(e)rich, m., –(e)s; –e: 1) ein Singvogel, Motacilla salicaria. — 2) Pflanzenn., z. B. Gerhard Wil. 1, 75 ꝛc.: a) Lythrum, dazu: Purpur-W. ꝛc. — b) Epilobium, auch Schoten-W., dazu: Berg-, Sumpf-W. ꝛc. — c) Lysimachia, dazu: Wald-, Waſſer-W. — d) Oenothera. — e) Veronica maritima ꝛc. — ⸗icht, n., –(e)s; –e: ein mit Weiden (ſ. d. I) bewachsner Ort, Weidengebüſch ꝛc.: Die zu nutzbaren W–en herangewachsnen Kiesräume. G. 27, 49; 21, 143; Kies-W. 19, 183; Dem W. | wehte wie Silber das Laub krausköpfiger Fälber. V. 2, 102; 4, 153; Ländl. 1, 35; 132; 2, 374; 3, 267; 413 ꝛc.; Geſproß vom biegſamen „Weidig". Od. 10, 166; Ge-W. Adelung. — ⸗ig, a.: 1) als Weide (ſ. d. II 1) dienend: Das Thier ließ ich am w–en Plätzchen. Kürnberger Am. 294 ꝛc. — 2) (ſchwzr.) nett, ſchön (ſ. weidlich). Stalder. — Zſſtzg.: Án⸗, Ein⸗: ſ. Anweide. — Über⸗: „von Menſchen und Thieren, die ſich überſatt weiden" [übereſſen]. Stalder. — ⸗lich, a.: (ſ. Weide II, Anm. 2b) tüchtig, wacker, brav, gehörig ꝛc.: 1) als attrib. Ew., z. B.: a) mit hervortretendem Bezug aufs Weidwerk: Die w–e Artemis. Droyſen A. 3, 244; Ein w–er Spürer auch war er [der Hund]. V. Od. 17, 317 ꝛc.; ferner, indem dieſe Beziehung verſchwindet: b) von Perſ.: Ruth 2, 1; 1. Sam. 9, 1; Agricola 354; Ein ſchönes, w–s Volk. Arndt Ber. 219; Ein grünes [friſches] und w–es Geſchlecht. 268; Nach dem landesübl. Ausdrucke . . ein w–er Burſch, denn mit w. bez. man das Hurtige, wie das Jugendfriſche. Auerbach D. 4, 23; Ein w–er Ritter. Berlichingen 112; 117; Ihr w–en Matroſen. Boie (Matthiſon A. 8, 155); Kantzow 2, 407; Den W–en. Luther 6, 327a; Manches w–e Weib. Simrock R. 23; 582; Mancher w–e Mann. 1150 ꝛc.; V. Th. 24, 114; Ein w–er junger Wittwer, der auf eine neue Frau ausgeht. W. 34, 14 ꝛc. — c) von Sachen: Sie thaten ſich gütlich beim w–en Feſt. Cham. 3, 139; Flüſſe . ., die w–e Schiffe tragen. Dünzer H. 1, 356 (Nicolai); Die Kartaune. . . Es muß ein w. Stücke ſein. Luther 5, 56a; Manchen w–en Fluch. SW. 63, 63; Schaidenreißer 14a; Ein w–er Sprung. V. 1, 129; An dem w–en Birnbaum. 2, 106; Die w–en Pokale. Zachariä Hint. 48 ꝛc. — 2) als prädik. Ew. und Adv., z. B.: a) (ſ. 1a) Der herrliche Jäger . . ritt . . w. aus dem Tann. Simrock R. 898. — b) (ſ. 1b) Dein Mann ſei noch ſo ſchön, | ſo w. und ſo bieder. 761 ꝛc.; Das junge Leben ſoll w. und unbewußt in die Welt hineinwachſen. Arndt Fragm. 1, 222; Nicht fröhlicher, w–er, kühner. Hagedorn 3, 147 ꝛc.; beſ. aber: c) (ſ. 1c) wie tüchtig, zur Bez. eines hohen Grads ꝛc.: Das Pfäfflein, das wußte ſich . . | w. am Tiſch und im Bette zu pflegen. B. 66a; Und w. Eins geküßt. G. 1, 15; 2, 329; 6, 66; Ihr habt mich w. ſchwitzen machen. 11, 55; 16, 325; 23, 60; 83; Heine 5, 150; L. 12, 442; 518; Luther 1, 159b; 5, 182b; 6, 358b; 493b; 8, 18a; 121a; SW. 60, 195; 61, 335 ꝛc.; Möſer Ph. 3, 111; Ramler F. 3, 91; V. H. 2, 273; Sh. 3, 362; Sie ließ | gar w. ihre Zunge tanzen. W. 10, 216; Ihn w. abzuwalken. 20, 15; Schimpfte w. los. 41; 32, 44; Luc. 4, 270; 6, 125; Merck 2, 139 ꝛc. — ⸗lichkeit, f.; 0: weidliches (ſ. d. 2b) Weſen (ſelten): Die alte W., Freudigkeit und Fröhlichkeit war dahin. Arndt Ber. 338. — ⸗ling, m., –(e)s; –e: 1) ein gw. auf Weideplätzen und Angern wachſender Pilz, auch: Angerling (ſ. d. 1), Dreeſchling (ſ. d.), Heiderling (ſ. d.) ꝛc. — 2) (ſ. Weide II, Anm. 2c) ſchwzr. kleiner Fiſchernachen, Kahn (das in der Baſl. Bibel von 1523 durch W. erklärt iſt), z. B.: Brant R. Vorr. 13 (ſ. Zarncke Br. 297a); Ich brachte ihn in meinem W. über den See. Scherr Nem. 1, 199; 204; Stumpf 495b; 709a; 714b; Aeg. Tſchudi (Wackern. 3, 392^{28} ff.) ꝛc., dazu: Weidlinger, Fährmann auf einem W. Stalder, verſch. Weitling, ſ. d. — ⸗ner, m., –s; uv.:

1) ſ. Waidner. — 2) (ſ. Weide II, Anm. 2) Weidmann. Kl. Od. 1, 290; 2, 39; So ſchöpfet die labende Schattenquelle | der W. Derſ. (Herm.-Schlacht); V. H. 1, 12 ꝛc. — 3) (vgl. 2) Hirſchfänger: Einen Gürtel und W. mit Silber beſchlagen anhaben. Garzoni 786a, ſ. Friſch 2, 432c.

Wēil, m. (n.), -s; uv.; f.; -n: (lat. velum, mhd. wile. Benecke 3, 671a, vgl. 213a) Schleier, nam. der Nonnen, auch: Weil, Weihel, Weichel, Weiler, m.; Weile, f., ſ. Belege. Friſch 2, 434c; Schm. 4, 55, ferner z. B.: Ergreift ſie [die Domina] des Propſt Niederwat für ihre „weyhel“. Agricola 743; Schleier, Sturz und „wile“. Brant N. Vorr. 112; Weihel: ein aus weißem Schleier oder ſchwarzem Flor beſtehendes Stück Zeug, das die Nonnen über den Kopf legen und welches den obern Theil des Geſichts faſt bedeckt. Düringer 818; Aus dem gefältelten Linnen ihrer Weihel. Scherr Sch. 2, 96; W. 20, 54 ꝛc.; ausgedehnt auf eine Tracht von männl. Geiſtlichen: Wie Samuelis Mutter ihrem Söhnlein ein W. oder Chorröcklein mitbracht. Matheſius Pr. 45 ꝛc. Dazu: weilen, tr.: (als Nonne) einkleiden (ſ. d. 1, vgl. einſchleiern), ſ. Belege bei Friſch; Schm. und z. B.: Wurden .. im Frauenkloſter „geweylet“ und mit der Kutten bekleidet 140 Kloſterfrauen .. 30 Nonnen „eingeweycht und geweylet“. Stumpf 524a u. o. (Gehört hierzu viell. auch: Ein aufgeweilter Geiſt, der, .. wenn er itzt ſein Leben auf ſoll geben. Fleming 108, ein entſchleierter, vom Schleier des Irdiſchen befreiter? Grimm und Wurm erklären ziemlich gezwungen und räthſelhaft: ein hingehaltner, verweilter, — viell. aber beruht die ganze Lesart auf einem Druckf.; wenigſtens lieſt die Lübecker Oktavausgabe: Ein aufgeweckter Geiſt, ſ. Wackern. 2, 346[10]).

Wēife, f.; -n; -n≈: 1) (ſ. wabbeln, Anm.) Haſpel (ſ. d. 2), Fäden darauf zu winden: Ein Kind, trägt die W. .. Lacheſis fängt an, zu weifen. G. 6, 369; 12, 32 (Druckf. Weiſe); Karmarſch M. 2, 295 ff.; Ich nannte es [den Roſenkranz] eine W., weil man damit in einem andächtigen Haushalte den Faden des Gebets in richtige Gebinde [ſ. d.] aufzaſpelt [ſ. d.]. König Kl. 1, 210; Muſäus M. 4, 28; Rückert 6, 37; Eine Garnwinde... Die W. Weiße Kom. Op. 3, 13 ꝛc. Zſſtzgn, ſ. die von Haſpel, z. B.: Garn-W.; Hand-W.; Schnapp- oder Zahl-, Zähl-W. (welche nach Karmarſch 2, 296 ausſchließlich W. oder Haſpel genannt wird zum Unterſchied von der Garnwinde ohne Zählvorrichtung). — 2) ſ. Haſpel 4. — 3) = Sägegatter. Adelung. — 4) (Schiff.) = Schau 5. Jablonsky 981b. — **Gewēifel**, n., -s; 0: (vergl. wafeln): [Der Teufel] kommt mit Geſchwänzel und Gewaifel. Arndt 308; Wir .. folgen ihres bunten Trugs Gewaifel. 406 ꝛc. — **Wēifeln**, tr.: hin und her bewegen, drehen ꝛc.: Die Mütze w-d hin und her. KlSchmidt. — **Wēifen**: 1) tr.: mit der Weife (ſ. d.) haſpeln (ſ. d.): Er drille zu, er zwirne feſt, | der liebe Gott wird w. G. 2, 307; Wie der Faden einmal geſponnen iſt, wird er geweift und verwoben. 35, 41; 6, 369 ꝛc.; ſeltner: Fäden kommen, Fäden w. [haſpeln ſich], | jeden lenk' ich [Lacheſis] ſeine Bahn; | keinen laß ich überſchweifen. 12, 32; Den nie zu hoch erhobnen, feſten, | im Gewirr ſich glänzend-neu-aufſchwingenden, | die Zukunft w-den Faden. H. Ph. 10, 251, vgl.: Lacheſis weifet [Druckf. weidet] und hebt | jetzt hoch empor, jetzt ſenkt ſie tief ihn [den Faden] nieder. 250; Es weifet [Druckf. weitet] Lacheſis ihn. H. 15, 61 ꝛc. — 2) (ſ. 1) Ein Pferd weift, leinewebert (ſ. d.). Falke Th. 2, 432b. — Zſſtzgn vgl. die von haſpeln, winden, z. B.: Den Rocken, den ich angelegt habe, muß ich auch gleich abſpinnen und ab-w. G. Sch. 6, 92; JP. 4, 14 ꝛc.; Nimm dieſen Garnknäuel, weif ihn auf. Langbein 1, 242; Schefer Laienbr. 260 ꝛc.; Klotho: Du wirſt es [das Geſpinnſt] dann der Schweſter (Lacheſis) übergeben, | ſie weif' [Druckf.: weiſ'] es aus zum wirkungsreichen Leben. G. 6, 368 ꝛc. Die häufigen Druckf. rühren daher, daß in Nordd. die Ausdrücke: Weife, weifen wenig bekannt ſind.

Wēigand, m., -(e)s; -e (-en): (alterthüml.) Kriegsheld, Held: Der W. Ajax iſt's. D. 153b; Was der bederbe elendhafte Ritter .. von den Geiſtern aller „Weygandten“ .., die er .. erſchlagen, hat leiden müſſen. Möſer Ph. 3, 92; W-e. Simrock R. 493; Gudr. 1587; Weidner 215 ꝛc.; daneben: Der jungen Wigande und Recken. Gervinus Lit. 5, 679; V. Ant. 1, 181; Das .. bramarbasmäßig ſich gebart | und ein halb Dutzend Wigandsworte pocht. Sh. 1, 463.

Anm. Ahd., mhd. wîgand, urſpr. Partic. (vgl. Heiland, Feind ꝛc.) von mhd. wîgen, ahd. wîgan, goth. veihan, kämpfen, ſtreiten, dazu ahd. wîg, mhd. wîc, Kampf, Krieg und wahrſcheinl. auch mhd. (hirʒ-)gewige, Geweih, mit Nbnf.: Gewicht (Schm. 4, 19) als Kampfwaffe des Hirſches ꝛc. Stammverwandt wohl ahd. weigjan, mhd. weigen, vgl. ſchwzr. weiggen, tr.: wackelnd bewegen; refl.: ſich in die Bruſt werfen; ſtolz thun ꝛc. und bair.: anweigen, anfechten ꝛc.; dazu ahd. weigar, mhd. weiger, a.: ſtolz, vornehm; ahd. weigarî, weiger, f., ſtolzes Verſchmähen, mit ahd. weigarôn, weigern, weigern, in veralt. Nbnf. wegern, ſ. Graff 1, 702 ff.; Benecke 3, 649 ff.; 555b ff.; Schm. 4, 47 ff.; 41 ff.; Stalder 2, 442 ff.

Wēig-er, m., -s; uv.: ſ. Weger 2b. — **-erlich**, a.: (veralt.) Hotham fiel auf Erſuchen des Königs, ihn einzulaſſen, w. Gryphius Fr. 444, er verweigerte ihm den nachgeſuchten Einlaß ꝛc., gw. nur: Un≈w.: ohne Weigerung oder Widerrede; ohne daß ſolche ſtatthat, ſtatthaben kann, darf ꝛc., z. B.: Das Hauptkapitel, das unglückliche Liebende .. un-w. verhandeln. Auerbach Dorfgſch. 4, 216; Er kam un-w. [ohne ſich zu weigern]. Cham. 3, 279; Er nahm es un-w. aus meiner Hand. 4, 291, ohne mir eine Weigrung zu verſtatten; ohne daß ich mich weigern durfte; Einem Jeden u-en Rechts pflegen. Erbvgl. Beil. 2; Die nachgeborenen Kinder ziehen .. un-w. in die Fremde. Höfer B. 123; Un-w. zugeſtanden. Muſäus M. 5, 135; Den u-ſten kindlichen Gehorſam. Prutz Muſ. 2, 106; W. Att. 3, 2, 305 ꝛc., vgl.: Die gebotene und un-verw-e Anſtrengung. Niebuhr Röm. 1, 295, die nicht verweigert werden; der man ſich nicht entziehen konnte ꝛc.; ferner: Reicht ohngewegert her der Hände zartes Paar! Weichmann 1, 236 ꝛc.; Daß ich .. Allen, die meine Hilfe bedürfen, ſolche unverwegert widerfahren laſſe. Zinkgräf 1, 31; Berlichingen 262 ꝛc., ohne Weigrung. — **-ern** (**wēgern**), tr., refl. und ohne Obj.: I. tr.: Schiff.: W., be-w., ſ. Weger 2b. — II. (ſ. Weigand, Anm.): der Geſinnung, wonach man Etwas nicht will; es von ſich oder zurückweiſt, Ausdruck geben (auch vralt.: widern): 1) tr.: a) Einem Etwas w. oder ver-w. (ſ. d.), es ihm verſagen, nicht gewähren: Wer Barmherzigkeit ſeinem Nächſten „wegert“. Hiob 6, 14; Gott „wegert“ mir mein Recht. 34, 5; Spr. 30, 7; Wenn das Geſetz ihr andre Rechte weigert. G. 13, 303; Nicht „wegert“ mir, das [was] man auch einem Sauhirten vergönnt! Hutten (Wackern. 3, 221[17]); Er weigerte mir Hektor's Leichnam nicht. Sch. 34b; Was ihm die Charis | neidiſch geweigert. 86a; Wär noch ein Wunſch zurücke, den der Himmel | dem liebſten ſeiner Söhne weigerte? 243a; Die erſte Bitte, die ich an ihn wage, | er kann ſie mir nicht w. 253a; 407a; 444b; Eurer Tapferkeit | kann er den wohlverdienten Preis nicht w. 466b; 530a; 551b ꝛc. — b) Etwas w. (vgl. 2a), z. B.: Du giebſt ihm ſeines Herzens Wunſch und „wegerſt“ [ihm, ſ. a] nicht, was ſein Mund bittet. Pſ. 21, 3; Er weigerte Das um ſo weniger, da ꝛc. Auerbach Barf. 9; Sie wollen ihn mit Gold beſchenken, | er weigert's. Rückert Morg. 1, 103; Eid-w-d-prieſterlichen Groll. Scherr Bl. 1, 312, der die Eidesleiſtung weigert; Ihn zu geben nach Willkür oder zu w. V. Od. 21, 345 ꝛc. Veralt. auch: Und ob er dieſelben [ſeine Schriften und Lehren] nun auch wegern und widerrufen würde. Luther 5, 17a, ſie nicht mehr gelten laſſen wollen, zurücknehmen ꝛc. — 2) refl.: a) mit Genit. (= 1b): α) Sich keiner Arbeit zu w. Claudius 6, 46; Haben ſich des Beitrittes geweigert. Enſe Tag. 6, 329; Frenzel Watt. 2, 222; Görres B. 130; Als man ſich Deſſen geweigert. G. 26, 43; Ob ich ſo toll ſei, mich dieſer Arbeit zu w. 28, 129; H. 11, 53; Sich des Eides w. König Kl. 3, 203; L. 4, 94; Weigerte ſich Deß aus allen Kräften. Muſäus M. 2, 143; Kein ſchönes Weib darf ſich der Sitte w. Sch. 467b; 356a; Stolberg Il. 19, 303; Sie weigerte ſich des gebotenen Sitzes. V. Il. 23, 204; Od. 8, 43; Da Abdallah unbeweglich Deſſen | ſich weigert. W. 25, 281 (21, 78; 17, 119; Luc. 5, 315; Att. 4, 1, 96 u. o.), doch auch (ſ. Das 4; Es 9 und β: 2. Moſ. 39, 8); Der weigert ſich's. W. 28, 353; Wollteſt du | dich, wenn du an den Augen leideſt, drum | der Salbe w.? HB. 1, 24. — β) „Weger“ dich der Züchtigung .. nicht. Hiob 5, 17; 2. Moſ. 4, 13; Er wegert ſich's. 39, 8 (ſ. a: W. 28, 353); Hebr. 12, 25; Daß man den Mutterroſſen die Mähne abſchneiden ſollte, auf daß ſie den Eſel ſteigen laſſen; denn in der Mähne ſollen ſie ſich Deß wägern oder zu ſtolz dazu dünken. Eppendorf 91; Daß wir uns des Leides und Kreuzes wegern. Luther 5, 314a; 8, 5a; Zinkgräf 1, 79 ꝛc. — γ) So widert ſie ſich des Beiſchlafen. HSachs G. 1, 29; Schweinichen 3, 15 ꝛc. — b) zuw. mit Dat. ſtatt Genit. (wozu formell auch einige Beiſp. von a gehören können), ſ. ver-w. 2: Dem weigerte ſich der junge Mann. Immermann M. 1, 302; Ob wir uns demſelben [dem Vergnügen oder Schmerz] w. [entziehen ꝛc.] oder überlaſſen ſollen. Kant Anthr. 179; Daß er ſich jedem vorläufigen Verhöre weigere. Tieck NK. 2, 419 ꝛc., auch mit gleichſam perſonif. Subj.: Noch weigert dem Gedanken ſich der Wille. Lenau A. 64. — c) mit Infin. und zu, ſehr gw., z. B.: Wie lange „wegerſtu“ dich vor mir zu demüthigen? [ſ. du 8; laſſen 8 ꝛc., doch vgl. 3a] .. Wegerſtu dich, mein Volk zu laſſen? 2. Moſ. 10, 3 = Wie lange weigerſt du dich noch, vor mir gedemüthigt zu werden? ꝛc. Mendelsſohn; 7, 14; 5, 25, 7 ꝛc.; Seit ſich ſein Schuldner Schlaf zu zahlen weigert. Schlegel Somm. 3, 2 ꝛc.; veralt.: So wider dich nicht, ihr Bett zu beſchreiten. Schaidenreißer 43a ꝛc. — d) zuw. mit daß, vgl. (veralt.): Wohl hab ich mich gewidert [= geweigert], daß die Diſputation nicht ſoll gedruckt werden. Eck (Luther 1, 162a). — e) oft ohne abhäng. Bhe: Tritt nicht zurück und weigre dich nicht länger. G. 13, 142 ꝛc.; Er „wegerte“ ſich. 1. Moſ. 48, 19; Sich zu ſperren und wegern. Luther 5, 245a ꝛc.; Noch ſperret und „widert'“ er ſich immerdar. SW. 35, 56; Zinkgräf 1, 76 ꝛc. — f) ſ. 3c. — 3) ohne Obj. oder ſich (ſ. d. †), a) (ſelten) Verſage nicht noch weigre! | o gieb! Rückert Mak. 1, 87, etwa das Erbetne ꝛc. — b) (ſ. 1b und 2c das erſte Beiſp.) Da w. ihre Augen nicht alleine, | die Flüth zu mehren. Schlegel Gd. 1, 121; Was ſagſt du, daß Makduff zu kommen weigert | auf unſre Ladung? Tieck Makb. 3, 4, vgl. (ſ. 2c): Makduff .. weigert ſich, zu kommen. Sch. 571a. — c) veralt. elliptiſch (ſ. Schm.): Nach andern Dienſten w., ſtreben, mit Vernachläſſigung oder Verſchmähung des Einem Obliegenden; An oder auf Einen (ſich) w., appellieren, mit Verſchmähung des geſprochnen Urtheils, dazu: Weigerung = Appellation. — d) zuw. adjekt. Partic. Präſ.: Hinunterſchlingen und, wiewohl mit w-dem und widerſtehendem Magen verdauen. Koſegarten Rh. 3, 265 ꝛc.; Öffne, Göttin, das blinzelnde Auge, die „wegernden“ Ohren. Po. 1, 6; 166; Näher zu ſchieben den wegernden Kiel dem Platze der Anfuhrt. D. 2, 31 ꝛc. — e) ſubſt. Infin.: Sage, | daß ich noch [weder] W. .. noch Verzug ertrage. Schlegel Sh. 2, 218 ꝛc.; Das Wegern iſt umſonſt. Weichmann 1, 235 (ſ. 5a) ꝛc. — 4) Ungeweigert: a) paſſ. (ſ. 1b). — b) in akt. Sinn = unweigerlich (ſ. d.). — 5) Weigerung: a) (ſ. 3e) In ſcheuen Weigerungen. Schlegel Gd. 1, 295; Der Held mit ſeinem Werben bei ihr nur Weigrung fand. Simrock N. 1193; Auf ihrer Weigerung beharren. W. 19, 153 ꝛc.; Zſſtzg. (gw. Verweigerung), z. B.: Aufſtände und Gehorſamsweigerungen zu bekämpfen. Enſe T. 6, 196 ꝛc.; veralt.: Widerung der Juſtiz. Schweinichen 2, 108 [Rechtsverweigerung]. — b) ſ. 3c. — 6) Der Abgeordnete Milde als Wahlweigerer. Enſe Tag. 4, 112, der ſich geweigert zu wählen ꝛc., ſ. ver-w. 1b. — Zſſtzg.: Āus≈ [2e]: mit ſeinem Weigern zu Ende kommen. JESchlegel 2, 432. — Ver≈: 1) [1a; b; 3b]: Den Gehorſam — oder: zu gehorchen ver-w.; Die Steuern (zu bezahlen) ver-w.; Man kann einem großen Verbrecher eine Art Achtung nicht ver-w. G. 29, 277; Ich habe, was ich ihm anitzt verwegern [verweigern. Ramler F. 2, 304] muß, | ſchon ſeinem Vater abgeſchlagen. Hagedorn 2, 164; Wenn zärtlich Wehren .., was ſie verweigert, heimlich heiſcht. Haller 99; Sch. 218a; 706b ꝛc.; veralt. auch: Als der Henker verwidert, Hand an den König zu legen. Gryphius Fr. 428; 385; Kein Begehrtes je verwidern, | kein Verwidertes begehren. Logau (L. 5, 211) ꝛc. Dazu: a) [3e] Ihr V. wird zum Scherz. Haller 99; 112; Ohne V. V. Od. 11, 381 ꝛc. — b) [5; 6] Die Verweigerung, der Verweigerer des Eides, der Steuern; Zufällig eintretende Verweigerungen. G. 27, 107 ꝛc.; Eides-, Steuer-Verweigerung, Verweigerer, z. B. Steuerverweigrer. Xen. d. Ggnw. 17; 181 ꝛc.

— c) [4a] Unverweigerte Gabe, Gunſt ꝛc. — d) [4b] Unverweigert, aktiv, ſ. unweigerlich. — 2) [2b] Er verweigert ſich dem großmüthigen Anerbieten und will ſich ihm aus Uneigennützigkeit verweigert zu haben ſcheinen. L. 7, 89; Sie verweigerte ſich allen Arzeneien. 101; 301 ꝛc. — **-ernis**, f.; (n., -ſes); -ſe: Weigerung: Meine W. Immermann M. 3, 63. — **-ling**: ſ. Weitling.

I. **Gewēih**, n., -(e)s; -e, (-er): (ſ. Weigand, Anm.) Der Hirſch hat auf dem Kopfe ein Gehörn [ſ. d. und Horn 1], heißt auch ein G-e oder auch ein Gewichte. Döbel 1, 17b ꝛc.; G. und Hörner. G. 2, 295; Augenſproſſen: der erſte Sproſſe, welchen der 2jährige Hirſch nicht weit über den Roſen [ſ. d. 2n] anſetzt. . . Nun ſpricht man nicht mehr von Spießen [ſ. d. 3e], ſondern von Stangen [ſ. d. 4d] und ſpricht vom G. ꝛc. Laube Br. 239 ꝛc.; Oken 7, 1281; Es ſtellt ſich der erſchöpfte Hirſch und zeigt | der Meute ſein gefürchtetes G. Sch. 523b; Mit ſtattlichem G-e prangend, | in welches ausgewachſen ſein [des Rennthiers] Gehirne. Schlegel (Wackern. 2, 1289^{42}) ꝛc.; auch in Bezug auf Hahnreiſchaft (ſ. d. und Horn 2b). — a) Zſſtzg. z. B. (ſ. Gehörn): Noch wachſen dir die Hirſch-G-e nicht. HKleiſt Kr. 72, biſt nicht verheirathet, Hahnrei (ſ. Horn 2b); Hörner und Hirſch-G-er. Gutzkow Ottfr. 10 ꝛc.; Sein [des Hirſches] Pracht-G. Münchn. Dicht. 243 ꝛc.; Renn- (ſ. Renn I 2) oder Rennthier-G.; Schaufel-G. Burmeiſter gB. 1, 239 = Hand-G. ꝛc. — b) Dazu: Geweihte [mit einem G. verſehne] Hirſche ſind ſolche, die mindeſtens Augenſproſſen . . haben ꝛc. Gartenl. 9, 149; So hörten wir den Geweihten . . im Dickicht. 10, 205a ꝛc.; Den Hochgeweihten. 9, 151a; 11, 328a; Houwald 5, 11 ꝛc.; Ungeweiht ꝛc.

II. **Wēih**, m., -(e)s, -en; -e, -en, (-er). — **-e**, f.; -n: Name verſchiedner Raubvögel, nach Adelung = Geier (ſ. 1: Sch.), zumeiſt aber von falkenartigen Raubvögeln, näher beſt. durch Zſſtzg.; ohne Zuſatz gw. = Gabel-W. (ſ. d.), zuw. auch übertr. auf räuberiſche Perſ. (ſ. 1 Muſäus): 1) masc.: „Den Weihe". 3. Moſ. 11, 14; 5, 14, 13; Während oben ein prächtiger W-e in großen, mächtigen Kreiſen in der Luft ſchwebt. Lewald Ferd. 1, 190; Den räuberiſchen W. [Ritter] aus ſeinem Neſte zu vertreiben und ſeine Feſten zu zerſtören. Muſäus M. 4, 92; Ramler F. 2, 437; Rollenhagen Fr. 410; Ryff Th. 174; Wie im Reich der Lüfte | König iſt der W. Sch. 532a; Streckfuß Rol. 2, 39; Feindſchaft zw. dem Fuchs und dem „Weien" . . aus dem, daß ſie beide den Hühnern aufſätzig. Stumpf 608a; Der Weyhe. 612a; Ein raubbegieriger W-e. V. Od. 1, 124 ꝛc.; auch bei Oken mit Mz.: Weihe. 7, 139 ꝛc. (ugw.: Habichte und Weiher. Alexis Rol. 2, 175). — 2) f., ſehr gw., wie denn Adelung ꝛc. nur: Die W-e aufführen, z. B.: Da kreiſt die W-e in ſchwebendem Zuge. Lewald Reiſ. 1, 5 ꝛc.; Mz. (die auch zu 1 gehören kann): Kreiſten 3 große W-en in der Luft. Keller gH. 2, 410; Jeſ. 34, 15.

Anm. Ahd. wîo, wigo, wiho, mhd. wie, wige, m., nach Adelung von dem wehenden Fluge, vgl. Wannenweher, ahd. wannoweho; nach Diez 301 (ſ. Brem. W. 5, 251) wiho, der geweihte oder heilige Vogel, wie gr. ἱέραξ von ἱερός (vgl. Sakerfalk), ſ. goth. veihs, ahd. wih, mhd. wîch, a. heilig; dazu: Weihe (II), ahd. wihî, mhd. wîhe; weihen, goth. veihan, ahd. wîhjan, mhd. wîhen ꝛc.

Zſſtzg. ſ. die von Falk und Geier, theilw. ſchwankend, z. B.: **Āār-**: Adelung ꝛc. (Arenwyer. Franck Chr. 120a). — **Fíſch-**: Fiſchaar: Über die . . Donau zog die F-e in ihrem ſchönen, ſchwimmenden Fluge ihre weiten Kreiſe. HRau DErz. 1, 126. — **Gābel-**: Der gemeine G., Hühnerdieb [ſ. d.] Falco milvus. Oken 7, 135, auch: Die Gabel-, Maus-, Kur-W-e. Nemnich ꝛc., ſ. Hühner-W.; Milan; Gabelſchwanz 2a ꝛc., vgl. KSchiller 10b. — **Hálb-**: F. pygargus, die H-e. Nemnich = Der Ringel- oder Korn-W. Oken 7, 139; Tſchudi Th. 118. — **Hühner-**: Gabel-W.: Die H-e, ſie ſtößt ihr jauchzendes Geſchrei aus: gujah! Auerbach D. 4, 71. — **Kūr-**: ſ. Gabel-, vgl. Halb-W. — **Lách-**: Rittel-W. — **Māus-**: F. aeruginosus, auch Moos-, Sumpf-W-e. Nemnich; der Roſt-W. Oken 7, 139. — **Mōōs-**: ſ. Maus-W., vgl. Mäuſebuſſard. — **Rittel-**, **Röthel-**, **Rüttel-**: ſ. Rittel-Geier, -Falk. — **Súmpf-**: Maus-W. u. ä. m.

II. **Wēihe**, f.; -n: (ſ. I, Anm.) die Handlung — und die Zeit — des Weihens, und: die dadurch ertheilte Kraft ꝛc.: 1) eig. in Bezug auf beſtimmte, nam. religiöſe, kirchliche Ceremonien: 2. Moſ. 28, 3; Auf W. will ich ſinnen, dann gereinigt mag | des Herdes Gluth die Frau begrüßen. G. 12, 169; Altar und Tempel, Schwur und W. ſchien | mir nicht ſo heilig als von ihr ein Wort. 35, 304; Ich bin ein Prieſter . ., hab' ich | die 7 Weihn auf meinem Haupt empfangen. Sch. 442b ꝛc., ferner bildl.: Wein war ſein Weih und Balſam. Fiſchart Garg. 11a; ſelten: Da ſitzt, von Weih' umraucht (ſ. d.), der große Pan. Baggeſen 5, 80. — 2) übertr. und verallgemeint: a) in Bezug auf hohe, heilige Kraft, die einem Ggſtd. oder Weſen verliehn gedacht wird ꝛc.: Mit hoher W. und Salbung [ſ. d.] ſprechen ꝛc. (vgl. w.-voll); Seitdem jenes . . Mädchen meine Lippen verwünſcht und geheiligt, denn jede W. enthält ja Beides. G. 22, 7; Die W. der Kraft. Werner; Die zur Jüngerin Erzogene wird nun Jüngerin aus eigener, nicht aus empfangener W. Zſchokke 1, 360 ꝛc. — b) die Einweihung, zunächſt inſofern dadurch etwas Profanen, Ungeweiheten Unzugängliches eröffnet wird, und danach verallgemeint: Der nur verdient geheimnißvolle W., | der ihr durch Ahnung vorzugreifen weiß. G. 13, 283; Die ſich dieſen Tag | zu unſres Feſtes W. [Einweihung des Theaters] zugedrängt. 6, 343; Du vergönneſt mir die erſte W. 48, das Stammbuch eröffnend einzuweihen ꝛc. — Zſſtzg. nam. zu 1, z. B. heidniſch: Die phrygiſche Bachos-W. des Dionyſos. V. Ant. 1, 234 ꝛc.; ferner: Eier-, Aſchen-, Brot-, Holz-, Kerzen-, Kirch-, Kräuter-, Kren-, Palm-, Speck-, Wurz-Weih(e), zu verſch. kirchl. Zeiten kirchlich vorgeſchrieben. Schm. 4, 51; wir erwähnen beſ.: Heil uns dieſer Ehren-W. [2a]. Langbein L. 307 (Arndt); Die Ceremonie der Fahnen-W. Gartenl. 12, 633b; Da ſchien der Geiſter-W. | gefürchtetes Revier. Matthiſſon 96, wo die Geiſter ihr geheimnißvolles Weſen treiben, das Erdenkindern unzugänglich bleibt ꝛc.; Die Glocken-W. oder -Taufe (ſ. d.); Johannis-W., ſ. Segen 3d; Kirch-W. oder -Meſſe (ſ. d. und Kirmes), z. B.: Am dritten Tage, als die Kirchweih feierlich begraben wurde. Auerbach D. 528; Dicht. 2, 107; Giebt's noch auf der andern Welt eine Nach-Kirch-W., ſo tanzen wir ſie auch mit. Ab. 277; Auf der Kirchweih den Barchet mit Laufen nicht erjagen. Fiſchart B. 61b; Feſt- und Feiertage auf dem Lande, Kirch-W-en und Jahrmärkte. G. 22, 119; vHorn Schmj. 10; Stumpf 626a ꝛc.; Die Königs-W. Görres B. 63 ꝛc.; Kehrte häufig mit einer Kräutel-W. von Schweizerhoſen und ähnlichem Geniſte . . heim. Spindler B. 4, 292, mit Anm.: ein ungeheurer Blumenſtrauß. Am Mariä Himmelfahrtstage wurden in deutſchen kathol. Ländern allerlei Kräuter geweiht, die gegen die Verhexung der Viehſtälle gut ſein ſollten. 375; Die Pferde-W., woran auch andre Haus- und Hofthiere Theil nehmen. G. 25, 196; Die Feuerflamme, die ſeine Poetenſtirn umflimmert, erſcheint ihm ſelbſt mehr als ein neckiſches Irrlicht denn als die Pfingſt-W. [2a] des Genius. Monatbl. 1, 180 (ſ. Pfingſten; Ap. 2, 16 ꝛc.); Von der Winkelmeſſe und Pfaffen-W. Luther 6, 81b ff.; Weil ich den unſeligen Stolz gewiſſer höhern Geiſtlichen noch für den Geiſt der Salbung hielt, den ſie bei ihrer Prieſter-W. erhalten. JDMichaelis 121; Rein, wie Tempel-W. Koſegarten Po. 2, 245; Sie war heilig, sacer, in der antiken Bed. der Todes-W. Heine 8, 200; Waſſer-W. heißt ein hohes Feſt, das die griech. Kirche am 6. Januar oder Theophaniastage zum Andenken an die Taufe Jeſu im Jordan zu feiern pflegt ꝛc. Konverſ.-Lex. 10, 576; Iſt nicht mehr eine W. zum Beruf oder Pfarramt blieben, ſondern eine Winkel-W., zu ordinieren Winkelpfaffen zur Winkelmeſſe [ſ. d.]. Luther 6, 95a ff.

Wēih-ēl: ſ. Weiel. — **-eling**, m., -(e)s; -e: Einer, der die Weihe empfängt, geweiht wird: Beide, Weihbiſchof und ſeine W-e. Luther 6, 83a; Weihling. V. Ar. 1, 217; Einweihling. Tieck GſN. 2, 187. — **-en**, tr., refl. (ſ. Weihe I, Anm.): 1) mit Dat. neben dem Obj.: a) eig. (vgl. 2a): der — oder einer — Gottheit heiligend zu Eigen geben (ſ. Weihgeſchenk; Weihefrühling ꝛc.): Gott, den Göttern, dem Jupiter einen Altar, ein Opfer ꝛc. w.; Einen oder ſich den Todesgöttern, den Erynnien w. ꝛc.; Den Todesgöttern durch eine feierliche Anrede geweiht. Engel 8, 347; [Erinnyen,] verfolgt den Verbrecher! euch iſt er geweiht [gehört er]. G. 13, 44; Glückſelig iſt, der Gott ſeine Tage weiht. Lichtwer 275; Er weihte wieder | dieſes Land dem Feuerdienſt der Väter. Platen 4, 284; Ihn [den Ring] will ich den Erinnen weihn, | ob ſie mein Glück mir dann verzeihn. Sch. 57b; Uhland 434; V. Od. 14, 251; Nehmet alſo dieſen Stier an und weihet ihn unter öffentl. Gebete . . dem pythiſchen Gotte. W. Luc. 6, 318 ꝛc. — b) nach a verallgemeint: zu Eigen oder hingeben, widmen ꝛc.: Heil, wer ihm [dem Vaterland] Leib und Seele weiht. Ausw. d. Lied. 13; Den Wunſch, den jede Bruſt ihr weiht. J. 79a; Ja, Fürſtin, deinen Worten, deinen Blicken | ſei ewig meine Seele ganz geweiht. . . Sie weihe mich der Ruh und ihrem Preis, | ihr bin ich ꝛc. G. 13, 137; Er weihte ſich dem Tode freventlich. 35, 318; Der Bretterſitz am Weiher, | ſeit grauer Väterzeit | dem Spiel der rothen Eier | am Oſtertag geweiht. Matthiſſon 94; Hat mein Verhängnis gleich dem Elend mich geweiht. Sch. 29b; Nur ewigen und ernſten Dingen | ſei ihr [der Glocke] metallner Mund geweiht. 80a; 419b; 1152a; Die Tage . ., die wir kluger Luſt geweiht. Uz 2, 124 ꝛc. — 2) mit bloßem Obj.: a) eig. (vgl. 1a): die Ceremonien mit dem Obj. vornehmen, wodurch es den heiligen, es von dem Gemeinen und Profanen unterſcheidenden Charakter und die damit verbundne Kraft und Wirkung empfängt: Tempel, Gotteshäuſer, Kirchen, Altäre, Glocken, Heiligthümer, die Hoſtie, Kerzen, Waſſer [ſ. Weihwaſſer] ꝛc.; Prieſter, Nonnen ꝛc. w.; So wird das [verwüſtete] Heiligthum wieder geweihet werden. Dan. 8, 14; 2. Moſ. 30, 29 ꝛc.; Kein Altar . ., | welcher unſre Liebe weiht [einſegnet, zur Ehe]. J. 44a; Der Papſt . . ward geweiht in St. Petri Dom. Cham. 3, 237; G. 15, 209; 17, 364; Luther 6, 83a; Daß wir die Glocke taufend w. Sch. 80a; Was er entheiligt hat, ſoll er auch wieder w. JESchlegel 1, 55; Stumpf 707b; Wackern. 3, 475^{27} ꝛc. — b) (ſ. a) verallgemeint: mit — oder wie mit — einer geheimnißvollen, wunderbaren Kraft erfüllen (vgl. ſegnen; feien und 3b): Reiche mir | und weihe, ſie berührend, meine Waffen. Cham. 3, 51; Die ſich durch ihren Glauben an ſich ſelbſt gewiſſermaßen geweiht und gefeit fühlt. Mundt ParSk. 1, 3; Den ſtolzen Namen weiht | der Schrecken, den ſie [die ſog. unüberwindliche Flotte] um ſich ſpeit. Sch. 20a; Doch, weiht ſie Wein, dann höht er, | wie Blitz, den Geiſt zum Äther. V. 3, 123 ꝛc. — 3) mit abhäng. Präpoſ., z. B.: a) Einen dem Herrn (ſ. 1a, z. B. 2. Moſ. 29, 1) oder bloß: ihn (ſ. 2a, z. B. G. 24, 85) zum Prieſter; ein Haus zum Tempel, Etwas zum Gottesdienſt w. ꝛc.; auch (ſ. 2b): Zur Ahnentugend wir uns w. Ausw. d. Lied. 9 (Claudius); Die uns zu Männertugend | und Liebestod geweiht. 10 (Schenkendorf); Der jeden Tag zu trunknen Feſten weihet [macht]. Cronegk 2, 102; G. 35, 221; Bis ihr Klang ein fühlend Herz erfreut, | . . zu höheren Gefühlen es geweiht. Sch. 101b ꝛc. — b) (ſ. 2b) Sie w. mit geheimer Kraft | ihn [den Strauch] gegen Wind und Wetter. WhMüller 1, 357, ihn dagegen ſchirmend. — c) (ſ. 2a) Viel weiht man durch der Herren Bitt | oder auf Dieſ' und Jenes Tiſch, | darab er doch iſſt wenig Fiſch. Brant N. 73^{82}, vgl. Tiſchtitel (ſ. d.), bei den Katholiken: die geſetzl. Zuſichrung ſtandesmäßigen Unterhalts, die Jemand einem „auszuweihenden" Prieſter für den Fall, daß dieſer zur Seelſorge untauglich werden ſollte, giebt. — d) ſelten ſtatt ein-w. (ſ. d.): Ich ſei am Hofe, ſei in das Große und Kleine dieſer Wohnungen der irdiſchen Götter geweiht. G. 16, 211 ꝛc. — 4) Partic. Präſ. ohne Obj.: Wenn die Prieſterin | ſchon unſre Locken w-d (2a) abzuſchneiden | die Hand erhebt. G. 13, 26; 34, 169 (ſ. ab-w.); Die w-de Furche. Schlegel (Wackern. 2, 1295^{9}); Alle Glücksſtern im Bunde | hätten w-d (2b) ihm gelacht. Uhland 336 ꝛc. — 5) adjekt. Partic. paſſ. (verſch., ſ. Geweih b): a) zu 2a: Von ihren geweihten Altären. J. 244b; Mit geweihetem Öl. Fiſchart B. 182b; Ein geweihtes Prieſterthum. Fouqué 8, 115; Auf geweihtem Boden zu ruhen ꝛc. G. 17, 364; Geweihte Geiſtliche. 24, 183; Einen geweiheten Kelch. Luther 5, 234a: Den geweihten Bezirk. Sch. 75b; Thümmel 3, 41; 191; 5, 174; V. Ant. 1, 218; Krit. Bl. 1, 165 ꝛc.; mundartl.: G'weicht: geweiht, geſalbt. Spindler B. 3, 324, ſ. 207 ꝛc. — b) (ſ. 1b; 2b) Mit geweihtem Munde. G. 4, 3; Eine geweihte Perſon. 15, 284; Homer's geweihten Zeilen. Haller 119; Wir Geweihten des Schmerzes. Kl. Od. 1, 30; Geweihte Meinungen. JvMüller (Wackern. 4, 818^{39}); Die Minuten ſind geweiht, du muſſt eilends gehen. Sch. M. 2, 138 [„gezählt“. 262], ſie ſind heilig, es darf keine verloren gehn; Tiedge 2, 59; Uz 2, 58 ꝛc. — c) Zſſtzg. z. B.: Der Entſcheidung blutgeweihter Tag. Körner 106a, dem Blutvergießen geweiht [1b]; Hannibals .. des .. des eidesgeweihten [durch einen heiligen Eid zum Rächer geweihten] .. Rächer[s] des Vaterlands. Pyrker 71; Gottgeweiht [1a; b]. Cham. 4, 165; Fouqué Dr. 1, 84; Gervinus Lit. 5, 327; Kl. Od. 1, 99; Spindler V. 383; Uhland 434 ꝛc., auch (vgl. heilig) geſteigert: Ihm war die Poeſie das gottgeweihteſte Licht der Geiſter. Hotho Vorſt. 338 ꝛc.; Der götzengeweiheten Tempel. Pyrker 386 ꝛc.; Der zweite | Verſuch des neuen Flugs, der heilandin-geweihte [1b]. Baggeſen 5, 199 ꝛc.; Bei dem hochgeweihten Orte. G. 12, 308, hochheilig (verſch. ſ. Geweih b); Mein liedergeweihter [1b] Mund. Kinkel 125; In ſchmerzgeweihter [2b] Stunde. WHumboldt Son. 79 ꝛc.; Hagedorn 3, 192; Die todgeweihte Seherin. Wackernagel 2, 1560^{31} ꝛc.; Ungeweiht (vgl. unheilig, profan ꝛc., verſch. Geweih b): Hungari 2, 579; Luther 5, 234a; SW. 60, 297; So ſeid ihr mir, auch ungeweiht, ein Prieſter. Sch. 442b; Wer mit ungeweihter, ſchuld'ger Hand | den heiligen .. [Schleier] hebt. 71a; Schlegel Sh. 3, 334; V. H. 1, 343; W. 15, 4 ꝛc. — d) Dazu: Die (Un-)Geweihtheit. — 6) **Weiher** (ſelten): a) Jemand, der — und inſofern er — weiht: Dazu weiht der hehre Weiher | die Welt mit ſeinen Flammen ein. Freiligrath 1, 10; Vom Weiher weggebannt. Muſäus M. 3, 96 ꝛc.; Fladenweiher. Luther 6, 84a; 281a, verächtl. Bez. katholiſcher Prieſter (ſ. Fladen; Oblate 1; 2) ꝛc. — b) = Weihwedel (ſ. d.): Megiſt beſprengt | mit einem grünen Lorbeerweiher | der Kämpfer Haupt. Seume Gd. 177. — 7) **Weihung** (vgl. Weihe): Euch durch eine ganz beſondre Weihung .. rein .. machen. G. 10, 33; Jacobs Verm. 2, 10; Wenn trunken ein Dichter dir | ausgießt des Lobes Weihungen [dir Lob weiht, ſ. 1b]. Platen 2, 154; Tiedge Ep. 1, 120; Aus jenen geheimen Weihungen waren die Myſterien entſprungen. W. 5, 250; Luc. 6, 317 ꝛc.; Mit Zauberweihungen (2b) dich vorgeſtärkt zur Schlacht. Rückert Roſt. 73a ꝛc. — Zſſtzg. z. B.: Áb-: (ſelten) Haſt mit deinem verzehrenden Schwert abgeweihet ihre Haare. G. 7, 224, weihend [4] abgeſchnitten (abgeweidet. Drckf. im erſten Druck). — Áuf-: (ſelten) Den ſchönſten Bund auf Erden, | den du [Hymen] heut mit Jauchzen aufgeweiht [2b]. JDMichaelis 245, gw. ein-w. — Áus-: Drei junge Diakonen, die ſchon die letzten Weihen erhielten und ſozuſagen nicht „ein-“, ſondern .. „ausgeweiht“ wurden. Gutzkow Z. 1, 361, ganz gw. in kathol. Gegenden (ſ. 3c). — Éin-: 1) mit perſönl. Obj.: a) mit in und Acc.: weihend einführen (ſ. initiieren), eig. und übertr.: Jemand in die Myſterien (ſ. d. 1), in ein Geheimnis, in das Geheimnis der Kunſt, in die Kunſt e.; Einer der wenigen Eingeweihten in Heinrich's IV. weltumgeſtaltende Plane. Demokr. Stud. 381; G. 16, 96; Wie ich mich ſchon früh in den Zuſtand der Urwelt .. ein-zu-w. ſuchte. 22, 77; Weil ſie in meine Anſichten ſchon mehr eingeweiht waren. 174; 31, 357; 40, 7 u. o. — b) (ſ. a) auch mit in und Dat. (vgl. einführen 2), z. B.: Die in den Irrgängen des Lebens ſchon Eingeweihten. G. 15, 283; Ob ein junger Gelehrter in allen möglichen Diſciplinen ſo tief eingeweiht ſein kann. Heine 13, 275; Das Hirtenmädchen | in königlichen Dingen ein-zu-w. Sch. 466a; 689a; 795b; 796a; Sich in den Myſterien e. zu laſſen. W. 17, 44; 45; 16, 74; 18, 184; 13, 39; Bald werdet ihr mich in euern Geheimniſſen e. 26, 214; Luc. 5, 305 ꝛc. — c) ſelten: Seine Nachfolger auf denſelben [Weg] einleiten und e. G. 4, 306. — d) mit zu, zur Angabe Deſſen, was die Perſon durch die Weihe wird (vgl. 2b), wozu ſie gelangt (vgl. a): Einen zum Prieſter oder zum Prieſterthum e.; Wir waren ſchon als Knaben | zu Tapfern eingeweiht. Ausw. d. Lied. 20; G. 6, 330; 30, 18; Weihe mich den Raſchen, Unerfahrnen | zum mäßigen Gebrauch des Lebens ein. 13, 142; Was weiht den Prieſter ein zum Mund des Herrn? Sch. 442b; Zur Ungebundenheit eingeweiht. 1052b; Dich zur Freude ein-zu-w. W. 28, 286 ꝛc. — e) ohne abhäng. Bhe: Prieſter, Nonnen ꝛc. e.; Hat Biſchof Heinrich .. 30 Nonnen „eingeweycht“ und geweilet. Stumpf 524a ꝛc.; Einen neuen Schüler (mit Prügeln) e. ꝛc.; Die Eingeweihten (Ggſtz. Profanen, Uneingeweihten). Heine Lut. 2, 211; H. R. 9, 427 ꝛc. und im Partic. Präſ. ohne Obj.: Mit e–dem Blick. Kl. Od. 1, 79 ꝛc. (ſ. 2a, Schluß). — 2) mit ſachlichem Obj.: a) Den Tempel, das Gotteshaus, den Altar ꝛc. e., weihen, unter weihenden Ceremonien zum erſtenmal zum Gottesdienſt gebrauchen; veralt.: Die Stadt den Muſen e. [gewöhnl. weihen]. Alberus 156; bildl.: Die Stätte, die ein guter Menſch betrat, | iſt eingeweiht [heilig]. G. 13, 96 ꝛc. und verallgemeint: den erſten Gebrauch von Etwas machen: Welcher ein neu Haus gebauet hat und hat's noch nicht eingeweihet [nicht bezogen. Mendelsſohn]. 5. Moſ. 20, 5; Logau (L. 5, 200); Auf dem unberührten Klavier der erſte e–de Silberton. Sch. 203b (vgl. 1e, Schluß). — b) (ſ. 1d) Ein Büchlein .., das .. zum Stammbuch eingeweihet war. G. 6, 65; Das Gefühl des Göttlichen, das jede Stätte zu einem Tempel e. kann. 15, 209; Durch den Gebrauch zur Gewohnheit und Bequemlichkeit eingeweiht. 85; 22, 371; Platen 2, 175 ꝛc. — 3) Einweihung, nam. zu 2a: des Tempels, Altars ꝛc., des Hauſes ꝛc.; aber auch (ſ. 1a; b): in die oder in den (W. 17, 52) Myſterien ꝛc. — Ént-: 1) Einen Prieſter e., ihn der Weihe und des ſie bezeichnenden Ornats entkleiden. Claudius 5, 49; Luther 3, 417a; Als ihn die Geiſtlichen entweichten... Unter der Entweihung. Weidner 387 ꝛc., auch: Sie .. | entweihten ihn vom heil'gen Prieſteramt. Kotzebue NSch. 10, 23 ꝛc. — 2) durch etwas der Weihe und Heiligkeit des Obj. Zuwiderlaufendes dies verletzen, ſchänden ꝛc.: a) Den Tempel, Altar, das Heiligthum, den Sabbath e. ꝛc. (Bibel u. o.); Den beſchworenen Bund e. B. 157a; Kl. Od. 1, 257; Zu reinigen die oft entweihte Scene | zum würd'gen Sitz der alten Melpomene. Sch. 100a; 293a; 429a; Schlegel Rom. 1, 5; W. 22, 137 ꝛc. — b) Nun ſoll ich .. jenes Glück, das Hymen uns verſpricht, | zum Rettungsmittel meiner Noth e. G. 13, 318; Das Zeichen des großen Dulders .. entweihten ſie zum Meuchelmord ihrer Brüder. Sch. 1075a ꝛc. — c) Unentweiht gleich halbentkeimten Blüthen. ESchulze Roſ. 15 ꝛc., dazu: Noch niemals war mir die Natur in einer ſo unendlichen Friſche und Unentweihtheit entgegen getreten. SVerena Phot. 1, 105. — d) Die Schandthat des Entweihers ſeiner Weihen. Freiligrath 1, 112, des ſie und ſeinen heiligen Prieſterſtand ſchändenden Pfaffen; Die Hyäne, die Entweiherin der Grüfte. 201; Die Entweiher des heiligſten Sakraments. Heine Reiſ. 4, 177; Tiedge 2, 158 ꝛc. — e) Straft des Lieds Entweihungen. Kl. Od. 1, 117; Sch. 270a ꝛc. — Hín- [1b]: (ſelten) Der's wagte, ſich der Wahrheit hin-zu-w. Tiedge Ep. 1, 256. — Hinwég-: (ſelten): durch Weihe hinwegnehmen (fort-, weg-w.): Begeiſtert | haben Propheten hinweggeweiht die Sünden der Väter. Koſegarten D. 1, 100. — Mít-: z. B.: Bonaventura's damaliger Mitgeweihter. Gutzkow Z. 2, 143, der mit ihm zugleich die Prieſterweihe empfangen. — Úm-: dem Obj. eine andre Weihe verleihen: Die Einen haben es im Stillen gethan und ſich begnügt, den Tempel ihres Herzens um-zu-w., die Andern mit Geräuſch und ſind zum Katholicismus übergetreten. Börne 2, 17. — Zú-: weihend zugeſellen (ſelten): Bin ich denn ſo ganz verloren, | den Verſtoßnen zugeweiht? Wackenroder 25 ꝛc. —

Wēih-er, m., -s; uv.: 1) ſ. weihen 6 und Zſſtzg. — 2) (aus lat. vivarium, ahd. wi(w)âri, mhd. wîwer, wî(g)er) kleinerer Teich, ſ. d. Döbel, vgl. nam.: Bis zum Grund in gediegenes Eis gerinnen die W., mit Anm.: W. .., nicht Teiche und Seen; ein ſolcher Froſt wäre zu grimmig. V. Georg. S. 209; Myth. 1, 23; Cham. 3, 190 ff.; In den W–en oder [Fiſch-] Behalteren. Eppendorf 112; Immermann M. 1, 297; Matthiſſon 94; Mörike N. 190; Rückert 1, 419; Salis 162; Willkomm Sag. 1, 127 ꝛc.; „Weyer“. Stumpf 379b; 390b; 613a; Wackern. 2, 109^{31} (HSachs) ꝛc.; „Weiger“. 3, 88^{40}; W. 89^{13} (JPauli); Dorf- (Auerbach Leb. 1, 121), Forellen- (LPHahn Hohn 12), Mühlen- (Neithard 66) W. ꝛc. — **-ling**: ſ. Weiheling. — **-nis**, n., -ſes; -ſe: (ſelten) Weihe, Weihung. Gutzkow 3, 114 (Reim: Geheimnis), vgl.: Ein heilig Weihthum ſcheint den Baum zu ſchützen. Niendorf Heg. Mühl. 7; Duller Grabb. 7 ꝛc. — **-t**, a.: in Zſſtzg.: (Un-)Entweiht(heit), ſ. entweihen 2c. — Ge-w.: a) ſ. weihen 5. — b) ſ. Geweih b.

I. Wēil: Hw.: 1) ſ. Weiel. — 2) ſ. Weile und Zſſtzg., beſ. Kurzweile.

† II. Wēil: adv. und conj., entſtanden aus verkürzten Kaſus des Hw. Weile (ſ. d.), vgl. Zſſtzg., nam.: die-w., der-w.: 1) adv.: (veralt.) die Zeit über;. ſo lange ꝛc.: Bis der Abt thut die Augen zu, | w. bleibt es an der Wand geſchrieben. HSachs H. 117. — 2) conj.: a) (ſ. 1) alterthümlich und noch in gehobner Spr.: ſo lange als ꝛc., z. B.: Man muß das Eiſen ſchmieden, w. es warm iſt. (Sprchw.) Heinſe A. 1, 250 ꝛc., vgl. Sch. 107a; 345a ꝛc.; ferner: W. noch ein Heldenlied um meine Berge tönt, | ſoll dein Gedächtnis .. grünen. Drollinger (Wackern. 2, 581^{40}); W. ich lebe. H. Cid 3; Freie um die Wittwe, w. ſie noch trauert. L. 11, 385; W. der Kreis der Erden bleibet ſtehn, | wird dein .. Haus .. Ruhm vergöttern. Mühlpforth Gl. 8; Opitz Pſ. 72; Rachel 7, 315; Ramler 211; Zu lange ſchon erſtickt' ich der Natur | gewalt'ge Regung, w. [ſ. c] noch über mich | ein fremder Wille herriſch waltete. Sch. 490a; 489b; Scultetus (L. 8, 275); Man kälbere, w. man ein Kalb iſt. V. 1, 129; Freut euch .., | w. der Frühling währet. 4, 57; Il. 5, 787; Weil noch Morgen es war und der heilige Tag emporſtieg | .., aber nachdem die Sonne den Mittagshimmel erſtiegen ꝛc. 8, 66; 10, 82; Wiedaſch Od. 1, 404; Nie ging ihm, weil er lebt, geſchwinder | die Arbeit von der Fauſt. W. 12, 9; HB. 2, 49 ꝛc. (Wil. Brant N. 3, 23). — b) (ſ. a) während: W. ich mit Mab, der Fürſtin, tanze, | nimm du die Nächſt' an Reiz. Boie (Matthiſſon A. 8, 127); Sicher wandelſt du durchs Gemach hier, | w. dein Schatten längs der Wand bebt. Platen 2, 19; Die hier, w. ihre Brüder darbten, praßten. Rückert Mak. 1, 57; W. Dies der weißen Burg im Lager ward gedroht, | ſaß droben Geſdehem. Roſt. 36; W. der .. Feldherr .. blutig ſchwitzt .., | ſo ſteht ihr ꝛc. Schlegel Sh. 7, 307; Küchlein .. pickten der Jungfrau | Brot aus der Hand, w. ferne der .. Hahn .. | harrte des Wurfs. V. 1, 2; Treib ich, w. Hurtig bellt, | .. des Vaters Herd. 3, 153; Il. 10, 54; 18, 9; Georg. 3, 285; Zweimal todt, w. ſonſt nur einmal ſterben die Menſchen. Od. 12, 22; W. 20, 41 ꝛc. — c) heute überwiegend zur Angabe des Grundes, entſprechend dem fragenden warum? Hierfür bedarf es keines Belegs (ſ. 3). Wir erwähnen nur die veralt. Verbind. mit daß (vgl. 1): Lyäus biſt du meiſt, w. daß du kannſt entbinden | die Sinnen. .. Doch warum biſt du nackt ..? w. du den Lügen gram ꝛc. Opitz 1, 134; ferner: Von wegen w. (ſ. Weg 24) und die veralt. Form: Weilen er Nichts mit ihnen ſprach .., ſo ꝛc. Stilling 2, 46; 35 ꝛc.; Weiln. Hammer RH. 393 ꝛc. — 3) (ſ. 2c) das Bindew. ſubſtantiviert: Dieſes W. ſagt Alles. Forſter Br. 2, 513; Halte dich ans W. und frage nicht: warum? G. 3, 4 ꝛc.; Noch mehr W.? [Gründe]. Alexis Dor. 1, Kap. 9 ꝛc., ſ. auch gleichſam perſonif., in Bezug auf den die Wörter gern mit nichtsſagenden (oder Flick-) Silben verlängernden „Advokatenſtil“: Mein Advokat, Herr W., iſt ohne Zweifel | ein reicher Mann; ſchon ärmer iſt Die-w.; | Herr All-die-w. ward Wen'ger noch zu Theil | und All-die-w–en, ach! was für ein armer Teufel. Göckingk 3, 253 ꝛc. — Zſſtzgn, wobei wir die von w–e und w–en gleich mitnehmen, um nicht eng Zuſammengehöriges auseinanderzureißen (vgl. Schm. 4, 57), z. B.: Álle-: 1) adv.: a) (veraltend) alle Zeit; immer: Jetzt und a–e. Logau 2, 30, 3; So macht er's ſeither a. Scherr Gr. 1, 76; 176 ꝛc., auch: Wir werden all-w. auf der Meinung beſtehn. Schaidenreißer 6a; 2b; 64b ꝛc. — b) in der Gegenwart oder der ſich unmittelbar anſchließenden Zeit = jetzt; eben; gleich, z. B.: Lebewohl, liebe, beſte Frau, a–e reiſen wir. G. Stein 1, 72; Holtei Lammf. 1, 214; Immermann M. 3, 88; L. 2, 387; Der König Kent iſt a–e bei uns abgeſtiegen. Regis Sh. 240; ChGSchütz Wolk. 4; Thümmel 3, 26; 4, 136; 198; 6, 162 ꝛc. — 2) conj., veralt., mundartl.: a) ſ. 1a [2a]: All-w. Sonn und Mond leuchtet. Fiſchart Garg. 102b; 133b; Wir haben .. immer dran ſtudiert, all-w. ihr gepredigt habt. Hebel 3, 478; A. deine Mutter auf dieſem Vornehmen verharrt, werden wir ꝛc. Schaidenreißer 6a; All-w. Solches nicht geſchieht, werden ꝛc. 7a; 11b; 84a; 92a ꝛc. — b) [2c] Philander 2, 486. — Béi-: B–en, veralt. = zu-w–en (ſ. d. und bis-w–en), zu Zeiten, manchmal, mitunter, dann und wann ꝛc. Luther 1, 158a; 243a ꝛc.; Stumpf 145a ꝛc.; Wackern. 3,

232^{27} (Hutten) ꝛc. (ſ.: bywil. Brant N. 42^{20}); ſelten = allmählich (mit der Weile). Soltau Volksl. 372. — Bis-: B–en = bei-w–en (ſ. d.): Gift muß man b–en mit Gift heilen. Alexis H. 2, 3, 208; Fiſchart Garg. 163b (B–n. 162b); Forſter Br. 2, 374; [Die Palmen haben] geringelte, b–en ſtachlichte Schäfte. G. 32, 107; Hebel 3, 262; Opitz 1, 125; Simrock Gudr. 328 (im Urtext under wîlen) ꝛc. Dazu als Ew.: Durch bisweiliges Anfeuchten. Karmarſch 3, 105 ꝛc. — Da-: D–en, inzwiſchen (ſ. der-w. 1c): Genießt den Sonnenuntergang d–en. Frenzel Gr. 1, 24; 197; 302 ꝛc.; Watt. 1, 6; 130; 2, 155 ꝛc. (eine außer bei dieſem Schriftſt. mir nicht vorgekommene Form). — Der- (ſ. die-w.): 1) adv.: inzwiſchen: a) Zum Bühle da rettet euch! harret d.! G. 1, 147; Iſt's nicht ein Mann, ſei's d. ein Galan. 11, 126; Bis die Wurſt fertig wird, d. könnteſt du ꝛc. Grimm M. 196; 227; 293; Rückert 1, 123; Sch. 321b; V. Od. 4, 435 ꝛc. — b) Der Leu d–e knirſcht in ſeine Kette. Freiligrath SW. 5, 15; Bodenſtedt 2, 336; G. 7, 131; L. 1, 527; Merck's Br. 2, 184; Rahel 1, 236; PWeber 2, 427 ꝛc.; Wird „der Weile" feſtgehalten. Heinſe A. 2, 65. — c) Wirſt hier d–en achtſam Ordnung halten. Fouqué Dr. 1, 236; Klinger 5, 220; Simrock N. 409 [die zît]; 410 [die wîle]; Gudr. 52; Tieck 10, 234 ꝛc., ſ. auch: dazw–en. — 2) conj. [2b]: während: a) D. in Sünden du ſchwelgteſt, | verkam ich ꝛc. Cham. 3, 266; Grimm M. 225; Rückert Roſt. 2a; Schlegel Gd. 1, 146; Haml. 1, 3; Rich. II. 3, 4; Will mir die Hand noch geben, | d. ich eben lad. Uhland 291; Daß ich erſchlug den groben Wicht, | d. ihr eben ſchliefet. 398, wo die Bed. des Grunds [2c] ſchon hineinſpielt ꝛc. — b) [Ich] läſe Märchen wunderfein, d–en draußen Nacht und Wind. Heine Lied. 82; D–en auf dem Lotterbette | mich Laura's Arm umſchlang, — der Fuchs, | ihr Herr Gemahl, aus meiner Buchs | ſtibitzt er mir die Bankbillette. Verm. 1, 189 ꝛc., auch [2a]: O laß mich Haſtings warnen und, d–en | dies bange Haupt noch ſteht, nach Brecknock eilen. Schlegel Rich. III. 4, 2. — Die-: ſ. der-w.: 1) adv. [1]: Richt. 18, 17; Sir. 11, 24; D. will ich die Hochzeit hier beſtellen. Grimm M. 146; Luther 3, 38b; 4, 277b; SW. 63, 139; HSachs 4, 2, 50a; 5, 2, 233b; Wälzet d. viel andre Meinung im Herzen. Schaidenreißer 6a; 39a ꝛc. — 2) conj.: a) [2a] Und d. Moſe ſeine Hände emporhielt, ſiegte Iſrael. 2. Moſ. 17, 11; Hiob 14, 14; 1. Macc. 3, 33; D. es noch Zeit iſt. L. 10, 49; O That, die nie die Welt. d. [auch L. 5, 112; „ſo lang". Schütz Epigr. Anth. 1, 107] ſie ſteht, geſehen! | O That, die, weil die Welt wird ſtehn, nie wird geſehn! Logau 1, 4, 47; Darum ſoll Einer ſeinen Gaſt, d. er gern bleibet, auch gern behalten ꝛc. Schaidenreißer 63a [15, 73]; D. wir haben unſer Leben. HSachs 4, 2, 39a ꝛc. und veralt. mit und: D. und ich das Leben han. 3, 2, 164a ꝛc. (ſ. c). — b) [2b] D. ſie ſo redet, ſchaueten ſie ſie an. Jud. 10, 15; Wie könnt ihr Gutes reden, d. [da. Eß] ihr böſe ſeid? Matth. 12, 34 (vgl. c); Hat das ältere Stück wieder nur zwei kahle Verſe für Heinrich, d. ihm Shakſpeare ein bewegtes Gebet in den Mund legt. Gervinus Sh. 1, 226; Logau (L. 5, 227); V. Od. 12, 244; 24, 388 ꝛc. — c) [2c] D. [weil. Mendelsſohn] du haſt gehorcht der Stimme deines Weibes. 1. Moſ. 3, 17; 5, 24; 19, 19 ꝛc.; Böbel 3, 81b ꝛc.; D. nun Affe, Menſch und Kind | zur Nachahmung geboren ſind, | erfanden wir ꝛc. G. 2, 206; 6, 71; 290; Bin der Gefährlichſte von Allen, | d. man mich für nichtig hält. 10, 231 (vgl. b); Gotthelf U. 2, 195; D. darin erſäufet ſind | all ſündhaft Vieh und Menſchenkind. Kopiſch; Luther 1, 294b ꝛc.; Opitz 1, 135 (zweimal); 136 ꝛc.; Stumpf 335b ꝛc.; V. Od. 1, 221; 245; 15, 389; Il. 7, 288; 10, 91; H. 2, 32 ꝛc.; Nachdem und d., auch ſintemal [ſ. d.] und dergeſtalt Herr Laban ꝛc. Weiſe Jak. 89, ſ. [3] Schluß. Veralt.: „Die wile" du lau willſt ſein, | ſo unwilleſt du die Seele mein. Brant N. 84^{24} [Off. 3, 16] ꝛc.; D–en. Schuppius 521 ꝛc.; D. und du der Älter[e] biſt. HSachs 5, 2, 248b; G. 2, 198; Diewil und ich aber verſtand [ſehe] deinen böſen Willen. PEtterlein (Wackern. 3, 72^{6}) ꝛc. (ſ. a, Schluß). — d) Doppelzſſtzg. (ſ. c): Angeſehen der . . Fortgang . . von derſelben abhängt, all-d. ꝛc. Breitinger (Wackern. 4, 8^{23}); Logau (L. 5, 117); Daß ich irre, bleibt gewiß, all-d. ein Menſch ich bin. 165 (vgl. a); Dieſe Rede mißfiel mir . ., all-d. ich ꝛc. Olearius Roſ. 87a ꝛc., auch: All-d–en, ſ. [3] Schluß. — Einſt-, adv.: inzwiſchen, fürs Erſte, vorläufig: Ich will Sie e. mit ihnen bekannt machen. König Saalf. 2, 6; 3, 59; Fam. 1, 150 ꝛc., gw.: E–en. 3, 252 ꝛc.; Der Vater werde bald zurückkommen . ., er ſolle nur e–en in den Saal gehen. G. 18, 10; Gotter Sch. 199; E–en, bis den Bau der Welt | Philoſophie zuſammenhält, | erhält ſie das Getreibe | durch Hunger. Sch. 98b ꝛc. Mehr mundartl. Nbnf.: Einsweilen. Stilling 2, 54; W. Luc. 6, 188; Merck 1, 129; 255; 2, 69; 130; 156; 177; Zſchokke N. 13, 134 (Einsweils. Spate). Dazu als Ew.: Einſtweiliger Beſitz. Kant 5, 60; Eine geduldete Nachbarin mit einſtweiligen ſchweſterlichen Rechten. Sch. 882a; 915a ꝛc.; Das ganze Leben, das ſonſt ſo ſtetig erſchien, wie das Wachſen von Baum und Pflanze hatte jetzt etwas Einſtweiliges, morgen rundum zu Verkehrendes. Auerbach D. 4, 66 ꝛc., ſ. interimiſtiſch; zeit-, mittler-, zwiſchen-weilig. — Je-: (je) zur Zeit, vgl.: je-zu-w–en, z. B.: Auch in den jeweils erreichten Räumen iſt dieſelbe vorſchreitende Ausdehnung bemerklich. Gervinus Einl. 175; Man ſieht auf der Leipziger Meſſe j–s reich mit Bernſteinwaaren verſehene Buden. Oken 1, 315 ꝛc.; So ſtieg er am Abend j–en hinauf in ſein Thurmſtübchen. Steub DTr. 1, 4; Ihre j–en [zu Zeiten, bis-w–en] ausgeprägtere Individualität. Tſchudi Th. 131 ꝛc., vgl.: Daß wir jederweylen uns auch ungewöhnlicher Ding gebrauchen ſollen. Ryff Sp. 2b ꝛc. Fortbild.: Der jeweilige [je zur Zeit herrſchende, ſtattfindende] Mangel an Selbſtbeſtimmung. Auerbach SchB. 375; LDieffenbach Nov. 84; Als die ſtets bereiten Mittel für die j–igen Zwecke des Staates verwendbar wurden. Droyſen Y. 1, 224; Im Grunde verehrten ſie nur zwei Gottheiten: die j–ige weltherrſchende Macht und die Revolution. Fallmerayer Mor. 1, 57; Gutzkow 11, 337; Die kleinen hierarchiſchen Mucken, die Gelbſatteln zu-w–en anflogen, ſeine j–ige, ſogar katholiſche Stimmung. R. 3, 252; 5, 285; B. 303 ꝛc.; Hebel 3, 28; Iris 3, 100; Keller gH. 1, 357; Ein j–er [Ggſtz.: Stamm-] Gaſt. König Fam. 1, 1; Soweit ich ſie bei meinen j–en Beſuchen kennen lernte. Saalf. 1, 174; 272; Kohl A. 2, 175; Uns einander in j–er Geſtalt unſrer Seelen zu zeigen. JoMüller 13, 108; Viſcher Äſth. 2, 195; Wackern. 2, XIII^{9}; Von dem j–en König. W. 32, 241 ꝛc. — Mittler-: 1) adv.: in der zwiſchenliegenden Zeit, inzwiſchen: Da m. in dem ſanftſiedenden Keſſel | die Hefen von dem Rohm zu Zieger gerannen. Bodmer Gd. 130; Die Mönche konnten m. | Baumſtämme zuſammenfugen. Heine Rom. 26 ꝛc.; M–e war der Tag angebrochen. Sch. 746a ꝛc., vgl.: Und wo mittler Weile ſolcher zwei Monate [innerhalb dieſer Friſt] angezeigte 25000 Gulden nicht bezahlt würden. Berlichingen 267 ꝛc. — 2) conj., ſ. † während, — zunächſt (ſ. 1) mit hinzugefügtem daß, z. B.: M–e daß Dies am Lande vorging. Forſter R. 1, 196 ꝛc., dann auch allein: Zu beten, m–e Joſua . . den . . Sieg dem Feinde abgewann. G. 4, 272; 28, 257; Zelt. 1, 431; Gentz Rev. 82; Hackländer 14, 34; Ich mußte wachen . ., m–e du, zarter Menſch, einem Weibe nachzogſt. Klinger Griſ. 131; Thümmel 7, 19 ꝛc. — 3) Fortbild. (ſ. 1 und einſt-w–en, Schluß): Dieſes m–ige [interimiſtiſche, für die Zwiſchenzeit geltende] Steuerweſen. Erbvgl. 86. — Übern-: ſ. Weile 1b. — Unter-: 1) mittler-w., unterdeſſen: Betraurt' ich ihn ein züchtig Jahr, | viſierte dann unterweil' nach einem neuen Schatze. G. 11, 128 ꝛc.; Ich will euch die Pferde u–en halten. Tieck Schr. 5, 199; Dem klugen Biſchof Warmann ubertrug | ich u–en die Statthalterſchaft. Uhland Dr. 11 ꝛc.; auch (z. B. in Mecklbg.) als Bindew.: Unterweil (daß) du damit fertig wirſt, bin ich auch da ꝛc. — 2) bis-w–en (ſ. d.), z. B.: Der Hahn . . ſah ſich u–en (oder 1?) wehmüthig um. Immermann M. 3, 5; Jeder ſchwieg, nur daß u–en der Betenden Einer | . . „Heilig! heilig!" ſprach. Kl. M. 4, 1130; 8, 299; Spricht er wohl noch u–en Etwas. Gel. 134; Simrock N. 2287; Gudr. 245 ꝛc., vgl.: Unter Zeiten. Kl. Gel. 120; 129; Opitz 1, 88. — Vör-: Vor Zeiten umgebracht. . . Denen v–en im Hauſe ermordeten Leuten. Heine 5, 53; Opitz 1, 296 ꝛc.; Wann ſie zurücke denket, | wer ſie „für weilen" war und wer ſie nun muß ſein. 2, 45 [Klag. 1, 7] ꝛc. — Zu-: Z–en, bis-w–en (ſ. d.): Wenn auch Homer ſogar z–en nickt. W. HB. 2, 233 u. o.; vgl.: Zu'n Zeiten. Stumpf 142a ꝛc., ſ. auch Oft 1a, Schluß); ſelten: Zuweil. DKunſt 94a ꝛc.; veralt.: Zuweilend. Schaidenreißer 68a ꝛc., nicht ſelten mit davortretendem je (ſ. d. 5; 4; 11d, vgl. je-w–en), z. B.: Wenn ich auch nicht viel Freunde hatte, ſo beſuchte mich doch je-z–en ſonſt einer oder der andre. Immermann M. 4, 57, JGMüller Lind. 3, 14; Den Dichtern auch | begegnet je-z–en etwas Menſchliches. Platen 4, 101; Reithard 333, Schwab 110; Stilling 4, 235 ꝛc.

Weil-and, adv. (ſ. Weile, Anm.): vor Zeiten, vordem (alterthümlich, — und ſo nam. ſowohl im Kanzlei-, wie im gehobnen Stil): Philem. 11; Joh. 9, 13; Tit. 3, 3 ꝛc.; Wo der Wallenſtein w. verlegen ſich hat. Arndt 194; C. 244; Die w. wacker waren. Claudius 3, 82; W. und nun. 5, 72; Das Fohlen Wittekind's, | ein Schlachtroß w., ſank zum Ackerpferde. Freiligrath SW. 1, 366; 389; Dieſe w. ruhmgekrönte Feſte. 5, 249; G. 12, 307; 6, 42; Verſtoßen feierlichſt die w. [= Ex-] Königin, | Frau Vaſthi, unſer Weib. Gotter Sch. 40; Heine 15, 109; Tr. 5; Reiſ. 4, 299; Hölty 44; Koſegarten Po. 1, 69; JoMüller 1, 37; 310; 7, 14; 14, 201; Münchhauſen 41; 82; Der gnädige Herr galoppiert über der w. Ernte. Sch. 106a [iron., der geweſenen ꝛc.]; Bei w. König Heinrich [dem verſtorbnen]. Schlegel Sh. 7, 217; Ihr ſelber, unſre w. [Ex-] Königin. 8, 283; Rich. II. 4, 2; Haml. 1, 1; 2 ꝛc.; Denen ſchuft ihr w. [wîlen] Drangſal. Simrock N. 823; Wiewohl . . ich ſein w. [wîlent] pflag. 1681; Stahr Jahr. 1, 144; Thümmel 4, 102; Uhland 247; V. Th. 18, 28; H. 2, 362; W. 31, 104; HB. 2, 50; 215 ꝛc., ſ. (veralt.): Ich bin . . weilends auf dem Feld von den taphiſchen Räubern aufgefangen. Schaidenreißer 65b [15, 426]. — I. -e, f.; -n: ſ. Weiel.

II. **Weile**, f.; (-n); Weilchen: die ſich hinziehnde, über Etwas hingehnde Zeit nach ihrer Dauer, z. B.: 1) als ein ungefähres (auf Schätzung beruhndes) Zeitmaß: Es währt eine W.; eine ganze, geraume, lange ꝛc.; eine kleine, kurze W., ehe (oder bis) ꝛc.; Bleib eine W. bei ihm, bis ſich der Grimm deines Bruders wende. 1. Moſ. 27, 44; Dan. 11, 6; Ich bin noch eine kleine W. bei euch. Joh. 13, 33; 5, 35; Und über eine kleine W. traten hinzu, die da ſtanden. Matth. 26, 73; Hebr. 10, 37 ꝛc.; Grimm M. 126; Nachdem die zwei Krieger lange W. vergeblich ſich bemüht. Iris 8, 903 (Heinſe); Lewald W. 1, 321; Nach kurzer W. Simrock N. 1540; Es däuchte ſie . . nur ſpannen-lange W. Gudr. 384; Die W. währte lang, | eh ꝛc. 862; Beſann ſich kurze Weil. Uhland 471; 387; Nach einiger W., wann das Unkraut aufgeſchoſſen. V. Georg. 11; Nachdem er ihn eine geraume W. betrachtet. W. 2, 188; Nach einer W. 9, 263; Die eine W. her lebloſer Marmor ſchien. 20, 186 ꝛc. — a) Hier auch verkl., z. B.: Wart ein Weilchen (ſ. warten 1c); Ein Weilchen hier zu raſten. Freiligrath 2, 246; Nur ein kurzes Weilchen. G. 1, 143; Keller LvS. 368; Ein ziemliches Weilchen verging, bis ꝛc. W. 23, 51 ꝛc. — b) nach ältrer Weiſe: Wir ſäumten uns allda auch „ein Weil". Berlichingen 24; Siehet . . „ein weil" zu. Luther 5, 315a ꝛc., vgl. (in ugw. Bed.): Das wird doch uber'nweil gar der Kerl nicht ſein? FMüller F. 123 = am Ende (ſ. d. 2e). — c) als Maß in Betreff der Silbenquantität (ſelten): Wie dieſe Worte ſich wieder in der Rede nach W. und Ton [Quantität und Accent] zu einander verhalten. WHumboldt 3, 20. — 2) (vgl. 1) die Zeit, inſofern ſie Einem ſchnell oder langſam zu verfließen ſcheint, ſ. (auch für die Belege) lang 2b und die Zſſtzgn Lang(e)-, Kurz-W., ferner: a) Einem iſt (Rückert Roſt. 1a ꝛc.); wird (G. 17, 125; W. 15, 241; 16, 140), währt (Simrock N. 787 ꝛc.) die W. lang; Einem die W. lang (W. 12, 317, gw.: ihm Lange-W.) machen ꝛc.; Die W. will alle Tage länger werden. G. Sch. 6, 62; So vertrieben ſie die W., die däuchte ſie nicht lang. Simrock N. 754 ꝛc.; Stillingen wurde Zeit und W. lang, bis ſie wieder kamen. Stilling 2, 176; Laß dir die Zeit und Weil bei mir nicht lang ſein. Schaidenreißer 44b ꝛc. und (veralt.) Denn mir danach mein Weil faſt lang iſt. 63a, ich ſehne mich ſehr danach. — b) (ſ. a) W. = Lange-W., z. B.: Doch dünkt mir daneben, euch plage viel W. B. 66a; Will er nicht müßige W. haben, ſo ꝛc. L. 1, 208; Den Unmuth abzuthun, die W zu verzehren. Logau 2, 70; „Übungen der Feder, | des Kerkers traur'ge W. zu verkürzen." | In müß'ger W. (ſ. 4) ſchafft der böſe Geiſt. Sch. 405a; Daß man gut die W. | mit Wurſt und Bier ſich kürzt. Uhland 137; Durch Geſang der Arbeit W. ſich lindernd. V. Ländl. 3, 27; W. 3, 144 ꝛc.; ſelten (vgl. a, Schluß) = bange ſehnende Erwartung ꝛc.: Bis dahin blieb ſie eine Beute der grauſamſten W. Kürnberger N. 2, 243 ꝛc. — 3) (ſelten) = Aufſchub: Die Luſt des Glücklichen kennt keine W. Cham. 4, 58, ſ. 4d, e. — 4) Außer 1—3 wie Zeit (auch verbunden damit) nur noch in einigen ſtehnden Verbindungen: a) veraltend als Obj. — wofür bei perſönl. Subj. oberd. auch der Theil-Genit. ſteht, ſ. Schm. 4, 55 —, z. B. (alphabet. nach den Zeitw.): Gut Ding will W. haben. (Sprchw.) G. 18, 32 ꝛc.; Jemand hat (der) W. [Muße]: Jetzt aber hab ich nicht der Weil. HSachs G. 2, 122; So wir hierin davon zu diſputieren, Weil und Platz hätten. Stumpf 549a ꝛc.; Es hat mit Etwas W. (Mendelsſohn 4, 2, 220 ꝛc.), gute W. (Mommſen 3, 328; Platen 7, 201), keine Eile, gute Wege (ſ. d. 6b) ꝛc. — Sich der Weil laſſen. Schm.; Sonſten ließen ſie unſerm Herrn . . nicht ſo Viel der Weil, daß ꝛc. Zinkgräf 1, 279 ꝛc. — Nimm dir die W. dazu. Luther 8, 346b; Sich der Weil nehmen. Schm. ꝛc.; Das Alles zu zählen, nähm viel „Wile“. Brant N. 99^{118}, nähme viel Zeit in Anſpruch ꝛc. — Mit ſolchem Streit verliert man Zeit und W. G. 12, 137 ꝛc. — Ferner: b) adverbiell (und als Bindew.), ſ. II weil und Zſſtzgn; außerdem nur noch: c) Bei nächtlicher Weil(e), bei Nachtzeit. Luther 1, 160b; Schaidenreißer 38b; W. 5, 240 ꝛc., auch im bloßen Genit.: Tagüber „Soldätles“ und nächtlicher W. Puppen ſpielen. Scherr Bl. 1, 62. — d) Mit der W., mit der Zeit, nach und nach, nicht ſofort (vgl. 3). Weish. 12, 8; 10 ꝛc.; In Geduld abzuwarten, wozu ſich mein eigenſinniges Herz mit Zeit und W. entſchließen wird. W. 2, 61; Daß es uns mit Witz, Geduld und W. [geduldigem Abwarten] | bei ſtrengen Tugenden [Frauen] am ſicherſten gelingt. 12, 187 ꝛc. — e) Bergb.: In der W. arbeiten, in den Freiſtunden. Adelung, dazu: Weilarbeit. Derſ. (dagegen nach Scheuchenſtuel 262: die periodiſche Bearbeitung einer Grube, zur Aufrechterhaltung der Bergbauberechtigung, alle 14 Tage mit einer Schicht, — vgl. 3 und unterweilen 2 ꝛc.)

Anm. Goth. hveila, ahd. hwîla, mhd. wîle, Zeitpunkt; Zeitraum; Stunde; Geburtsſtunde als ſchickſalbeſtimmend ꝛc., ſ. Benecke 3, 668 ff.; Schm. 4, 56. Dazu ahd. (Dat.) hwîlom, wîlôn(t), mhd. wîlen(t), weiland (ſ. d.). Außer 4b kommt nhd. die Mz. ſchwerlich vor.

Zſſtzg. (ſ. Schm.): Féier-: Feierſtunde. — Kälblein-: Schlenkel-W. — Kúrz-: was die Weile [2b] kürzt und die dadurch bewirkte Zeitkürzung (ſ. d. und Zeitvertreib), z. B.: 1) Die Damen machen ſich 100mal aus bloßer platter Langeweile — K. JP. 7, 141; So oft ſie . . der K. pflagen. Simrock N. 130; Zu einer K. 891; Das Spiel . . macht ihr ſo wenig K. mehr. W. 23, 365 ꝛc. — 2) oft ohne das End-E, z. B.: a) fem.: Eitel Fabelei zur Kurzweil ausgedacht. Muſäus M. 2, 84; Eine Kurzweil anſtellen. Schuppius (Wackern. 3, 743^{23}); Zeus, der die Kurzweil liebt. W. 3, 177; Nachdem man lang auf neue Kurzweil ſann. 185; 9, 199; 12, 329; Wiewohl der Alte Raspeln oder Schanzen | für eine beßre Kurzweil hält. 20, 331; Leichte bloß zur Kurzweil vorgenommene Beſchäftigungen. Att. 3, 1, 115; Zinkgräf 1, 216 ꝛc. — b) ohne erkennbares Geſchlecht: Der Ernſt kehrte ſich dann in Kurzweil. Heinſe A. 1, 167; Muſäus Ph. 1, 102; Denjenigen, ſo Kurzweil aus deutſchen Büchern . . ſuchen. Schaidenreißer IX; Schiebt meine Vernunft nicht in Kurzweil herum! Sch. 151b [haltet mich nicht vexierend mit Räthſeln hin]. Simrock N. 633; 757; W. 3, 187; 6, 88; 23, 32 ꝛc. — c) masc.: Die den Kurzweil der Jugend leitete. Gervinus Lit. 5, 346; Von der langen Weile und dem Kurzweil. Kant Anthr. 172; So wenig | ſind ſie Kurzweils gewohnt aus eurem Munde. Sch. 537a ꝛc., vgl.: Da Jedermann ſein Kurzweil und Gelächter mit hat. Garzoni 134a (neutr. oder ſein = ſeine?). Hierzu auch Mz.: Hauptſpäße und Kurzweile der Pickelheringe. Schütze Hamb. 42; Daß eine Komödie, die kein Ende nimmt, die langweiligſte unter allen K–n ſei. W. 13, 45; 16, 142; Deren Laune zu ſolchen K–n geſtimmt war. 17, 134 ꝛc. — Láng(e)- [2]: 1) vierſilbig, ſei es in 2 Wörtern od. als eins geſchrieben: a) Hier wird dann in der Regel (ſ. Hoherprieſter) das Ew. flektiert, ſ. lang 2d, wozu wir noch einige Belege fügen: α) In einen Kübel L. kömmt ein Tröpfchen Zeitvertreib. Börne 4, 343; In der Langenweile ihrer Überſättigung. Forſter Voln. 220; It. 2, 87; Dem Volke . ., | das mir lange Weile giebt [gw. macht]. G. 8, 81; Die Zeit fängt mir an unerträglich lang zu werden. . . L., du biſt ärger als ein kaltes Fieber. 9, 59; 11, 8; 14, 75; 15, 21; 17, 64; Nun hatten wir . . manchmal L. . . und, ehe wir's uns verſahen, ward unſere Weile noch länger. 341; 29, 246; FHJacobi 5, 44; So macht's mir diesmal wirklich L., daß ꝛc. Platen 3, 173; Hypochondriſch vor langer Weile. Sch. 97b; Viſcher Äſth. 1, 432; Ich müßte ſchier vor Ärgernis | und Langerweil' krepieren. V. 3, 94; W. 2, 45; Die lange Weile ſchleicht den guten Göttern nach. 3, 177; Durch alle Stufen der langen Weile. 184; 4, 56; 10, 121; 13, 70; 23, 178; Die gähnende L., die ihm das Stück verurſacht. 34, 104 ꝛc. — β) Aus Langerweile. G. 9, 169 ꝛc.; Der folgt mir nicht vor Langerweile [ohne Zweck, Abſicht, zum bloßen Zeitvertreib ꝛc.]. Sieh, | wie ſchielt er nach den Händen. L. Nath. 1, 5 ꝛc. und veraltend (ſ. † Für): Mag nicht für Langerweile ſchwitzen. G. 3, 134; W. 11, 190 ꝛc., vgl.: Eine Frage . ., die nicht ſo ganz für die L. [müßig, zum Spaß ꝛc.] ſein dürfte. L. 8, 364; 12, 390; Mendelsſohn Morg. 188; Daß die Feen nicht für die lange Weile zu drohen pflegen. W. 2, 111 [daß ihre Drohungen ernſt gemeint ꝛc.]; Weil ich denn | nun einmal hier bin, will ich's wahrlich auch | nicht für die lange Weile ſein, will lärmen ꝛc. 34, 257; Daß ich meinen Knittel nicht für die L. führe. Luc. 1, 423; 6, 70 ꝛc.; auch: Die Schnur Korallen iſt ſchön und das Jagdkleid meines Mannes iſt auch nicht für die L. [nicht ſchlecht ꝛc.]. Tieck DQ. 2, 390 ꝛc. — γ) ſcherzh. Bez. für Koventbier (ſ. d., vgl. Langfahne). — b) vereinzelt unflektiert (vgl. 2): Spannung, die nur ſelten . . mit Langeweile und Abſpannung wechſelte. Burmeiſter gB. 2, 93; Aus Überdruß und L. Cham. 4, 298; Vor L. Eichendorff 3, 230; Die leibhafte Göttin der L. Heine Lut. 2, 269; Lenau A. 99; L. 13, 12 (Mendelsſohn); Tieck N. 7, 105 ꝛc.; Ich bin an Herzens-L. krank. Cham. 5, 134 ꝛc. — 2) als vollſtändige Zſſtzg. (nicht bloße Zuſammenſchiebung) in der Form: Langweil(e), z. B.: In der Langweile trieben ſie allerlei. Hebel 3, 105; Zu Vertreibung der Langweil. Schaidenreißer IV; 73a; Die Art von Langweile . ., welche aus allzugroßem Überfluß an Kurzweil entſpringen ſoll. W. 23, 32; 3, 176; 12, 52 ꝛc. (mundartl. auch = Trübſal ꝛc. Schm., vgl.: Langweil mit Freud vertreiben. GForſter Fr. Liedl. 3, 25 und ſchwzr.: Das ſei das längwyligſt Dabeiſein, da erleide Einem das Leben ſelbſt. Gotthelf Sch. 249). — Schlénkel-: (bair.) die Zwiſchenzeit, die ein aus einem Dienſt in einen andern ziehnder Dienſtbote für ſich zur freien Benutzung hat. Schm., auch „Kälbleinsweil.“ — Schǘſter-: (bair.) die Ruhezeit in der Dämmrung bei Schuſtern und andern Handwerkern, die auf der Stör (ſ. d. 2) arbeiten. — Sítz-: (bair.) auf dem Lande: die Abendzeit im Winter, wo man ſich von den Draußen-Arbeiten zu Arbeiten oder Unterhaltungen beim Stubenlicht zurückzieht. Schm. 3, 299; 4, 56. — Wárte-: die Zeit, die man mit Warten hinbringt: Die unruhigen Gedanken, in denen der Alte ſeinen Gaſt zurückließ, verkürzt dieſem die W. eben nicht. König Saalf. 1, 239 ꝛc., ſ. auch warten.

Weil-en: I. adv. in Zſſtzgn, ſ. II. Weil. — II. Zeitw.: 1) tr.: ſ. Weiel. — 2) (ſ. Weile): a) intr. (haben): eine Weile verziehn und ſich aufhalten, z. B.: Eine Handlung iſt immer gut . ., nur das ekle W. [Zögern] iſt todt. Cham. 5, 36; Die Fiedel ſtockt, der Tänzer weilt. G. 11, 43; Des Sees . ., von ſteigenden Hügeln voll, | auf denen im Rohr die Moräne weilt. Kl. Od. 1, 252; Alle Menſchen werden Brüder, | wo dein [der Freude] ſanfter Flügel weilt. Sch. 19a; Daß ſie hier vertraulich weile, | iſt kein Obdach ihr gewährt. 55a; Mit Staunen weilt der überraſchte Blick | beim Wunderbau. 29a; Allerdings weilt Jene noch ſtets, ausdaurendes Herzens, | dort in deinem Palaſte. . . Der Vater weilt auf dem Lande. V. Od. 11, 181 ff.; Sh. 2, 217; Hier iſt kein W–s. Werner Oſtſ. 1, 91 (vgl. bleiben 8); Auf Rath weil, zur That eil! Zinkgräf 2, 18 (3, 344) ꝛc. Seltner: α) mit Dat. zur Bez. des w. Machenden: Was weileſt du hier unwürdigen Spielen? Baggeſen 1, 31; Ohne ſich umzuſehn, wo ein Gott ſelbſt weilte dem Anblick. 180; Weilſt du der Nachtigall [lauſchend]. Kl. Od. 2, 132 ꝛc. — β) mit Infin. und zu: Warum weilt ſein Wagen zu kommen? H. R. 9, 96 = zögert. Bunz (Richt. 5, 28). — b) tr., faktit. zu a = w. machen: Mich weilet dann der Achäer Hügel nicht, | ich geh zu dem Quell. Kl. Od. 1, 271; Eine leiſe Ahnung weilet den raſchen Fuß. ESchulze 3, 277; W. dich kühlende | Wogen des Meeres? Stolberg Gd. 102; V. Od. 9, 29—31; H. 2, 267; Was denn weilſt [verzögerſt] du den Fall der erhabenen Troja? Ov. 2, 297 ꝛc. — c) refl., ſ. b = a (gw.: ſich ver-w.). — Zſſtzg. z. B.: Áuf-: ſ. Weiel. — Be-: mit Weile, Muße ausſtatten: Wohlbeweilte Kloſterleute. Steub DTr. 1, 171, vgl. Schottel 625. — Eil-: (ugw.) mit Weile eilen. Baggeſen 1, 16. — Ent-: (ſelten) nach Campe's Vorſchlag ſt. entlangweilen (ſ. d. und Weile 2b). J. 104b; Künſte . ., damit wir euch e. könnten. Fichte 6, 98 ꝛc. — Kúrz-: 1) intr.: Kurzweil treiben. Görres B. 140; Lohenſtein Soph. VI; Mit des Fräuleins Zofe zu k. Mörike N. 563; Iſt's gekurzweilt oder ſoll's geernſtet ſein? Muſäus M. 5, 118; Ph. 2, 192; Schaidenreißer 2a; Sch. M. 2, 247; FLSchröder Btr. 1, 3, 69; Sealsfield Leg. 2, 145; Simrock N. 307; 555; 855; Gudr. 362; Stumpf 610a; Da die Damen über die Mißlingung des Anſchlags mit aller Schärfe des attiſchen Witzes . . kurzweilten. W. 6, 228; 9, 303 ꝛc. Dazu: Der Kurzweiler. Devrient 3, 143 ꝛc.; Kurzweilung. Fiſchart (Wackern. 3, 498^{21}). — 2) refl.: ſich ergötzen. Gutzkow 11, 119 ꝛc. und in veralt. Doppelzſſtzg.: Sich be-k. (Schottel 624b), er-k. (Fiſchart B. 129a; Ehz. 19) ꝛc. — Láng(e)-: meiſt drei-, doch nam. bei G. vierſilbig: 1) intr.: a) Langeweile empfinden (ſelten): [Sie] gafften und langeweilten. G. 2, 140; Kinder, langeweilt ihr ſchon? 12, 207; Daß man auf dem Marſch ſich plackt, | im Lager langeweilt. 1, 108 (oder zu 3?) — b) (mundartl., ſ. je den Schluß von Langeweile 2; Weile 2a; b) ſich bangend und langend (ſ. d. 1e) ſehnen: Mein Sehnen und Langweilen, mein Sorg' und Kümmernis nach dir hat mir mein Lebtag' verkürzet. Schaidenreißer 47a [11, 202]; Schm. — 2) tr.: Einem Langweile machen, ihn ennuyieren: Die Menſchen erſchienen mir ſo langweilig und gelangweilt. Börne Par. 1, 25; Burmeiſter gB. 2, 324; Mich langeweilt's. G. 12, 99; Klencke Gſp. 2, 175; Du langweilſt mich mit deinen Fiſchen zu Tode. Meißner Sanſ. 2, 173 ꝛc., auch ohne Obj. (verſch. 1): Der Dichter pflegt, um nicht [den Leſer] zu langeweilen, | ſein Innerſtes . . umzuwühlen. G. 2, 14. — 3) refl. (vgl. 2) = 1: Bella langeweilte ſich mit dem Hunde. Arnim 11; Heine Lut. 1, 194; Ob Madamchen ſich zu Hauſe langweilt wie der Mops in der Schublade. Holtei Nobl. 1, 186 u. o. — 4) Doppelzſſtzg.: Ein in Schulen abgelangweiltes Geſchlecht. Raumer Päd. 3, 1, 37; 249 ꝛc.; Einander mit Vorleſungen zu be-l. H. Ph. 10, 241; W. 21, 20 (Nbnf.: Meine gefälligen Zuhörer damit zu belangweiligen. W. 19, 185) ꝛc.; Sie zu ent-l. [deſennuyieren]. Böttiger Sab. 156; Brentano Fr. 1, 157; Zur Entlangeweilung. Rückert 6, 168 (vgl. ent-w.) — 5) Langweiler, der Einen langweilt; ſelten — auch: Einer der lange weilt, Zögrer ꝛc.: Den verdammten Langweiler, den Melcher, ſollten wir doch erwarten. Spindler Stadt 1, 45 ꝛc. — Ver-: gw. ſt. des ſeltnern Grundw.: 1) intr. [2a]: Der langſame, bei jedem Merkmal v–de Ideengang. Engel 8, 144; G. 6, 375; 13, 305; 22, 232; Bei der Bagage . . zu ver-w. iſt zugleich gefährlich und ſchmählich. 25, 50; Wie auf der Kugel das Licht, ſanft zu ver-w. angelockt wird. 32, 319; Ich habe in Welſchland verweilet. Heine 16, 242; Länger iſt meines V–s nicht. König Jer. 3, 33; L. Sampſ. 5, 11; Noch ſeh ich | mit dieſem Blick des Schreckens, geiſterbleich | auf meinen grauen Haaren ſie ver-w. Sch. 273a; V. Ländl. 4, 619; W. 11, 194; In einer ſo ſympathetiſchen Geſellſchaft konnte die Unterhaltung nicht lange bei gleichgültigen Gegenſtänden ver-w. 2, 53 ꝛc. — a) mit Acc. des Wie lange?, z. B.: Flüchtige Stunden verweilt' ich nur | an deinem melodiſchen Schilfgeräuſch. Kl. Od. 1, 252; Rückert N. 297 ꝛc. — b) ſelten mit Infin. und zu: [Er hat] bis heute, ihr Urtheil zu ſprechen verweilet [gezögert]. L. (Danzel Leſſ. 523). — 2) tr.: a) ſ. 1a, b, [2b] beſ. im gehobnen Stil (doch ſchwzr. auch im gw. Leben: Einen Gaſt, Beſuch ver-w., zu längrem Bleiben nöthigen, auffordern. Gotthelf G. 213 ꝛc.): Verweil' ich noch durch meine lauten Klagen | den fliehnden Geiſt. Alringer D. 105; Das dem Elementarbuch entwachſene Kind länger . . dabei zu ver-w. iſt ſchädlich. L. 10, 320; Ich ward im Hingehn, zu viel verweilt [aufgehalten]. Rath. 3, 9; Michaelis 79; Heiß ihn eilen! | ver-w. (1) laß ihn nicht und laß dich nicht ver-w. Rückert Roſt. 45a; Kann Nichts dich Fliehende ver-w.? Sch. 48b; 41a; b; 230b; Warum | verweilet ihr auf dieſer dürren Heide | durch ſolch prophetiſch Grüßen unſern Zug? 558b [haltet . . auf. B. 289b]; Das Intereſſe des Geſprächs verweilt ſie in meiner Nähe. 746a; Uhland Dr. 237; Zwanzig Tage verweilten mich dort die Götter. V. Od. 4, 360; 599; 1, 55; 23, 234; 243; Ov. 1, 170 ꝛc. — c) (ſ. b) Daß ihr jetzt, von Zweifeln unverweilt, | euch in der Edlen Rath . . zeiget. Alringer D. 315; Unweilt, Herr, | komm ich wieder getroſt. V. Sh. 2, 382 = ohne V. (unverzüglich). — 3) refl. [2c] ſich aufhalten ꝛc. = 1) ſehr gew.: Ich verweilte mich, bis ꝛc. Cham. 4, 316; Bei den Thieren Abdallah ſich verweilt. 3, 313; Hier iſt der Kreis, in dem ſich meine Seele gern verweilt. G. 13, 110; 33, 134; Hölderlin H. 2, 78; 118; L. 10, 174; W. 4, 58; 10, 55; 12, 237 ꝛc. — 4) In der Verweilung auf Erden. Kl. M. 10, 174, im irdiſchen Aufenthalt ꝛc.; Wo Gefahr in der Verweilung [im Verzug] iſt. Garve Verſ. 3, 109; Da Cehx Verweilungen [Urſachen zum Zögern] ſuchet. V. Ov. 2, 221 ꝛc. Nbnf.: Ohne Verweiligung. AClara EſA. 1, 378 = unverweilt. — **-ends**: ſ. weiland. — **-er**, m., -s; uv.: 1) Einer, der weilt (ſ. d. und Zſſtzg.). — 2) (ahd. wilâri, mhd. wîler, aus lat. villare, ſ. Diez 371): einzelnes Gehöft, kleines Dorf. Freiligrath SW. 5, 108; Hatte er einen W. erreicht und durch die einzige breite Gaſſe desſelben ſchreitend. Gartenl. 12, 628b; Humboldt KlSchr. 1, 210; Mommſen 1, 27; Stiller W., grün umfangen | von . . Geſträuch. Salis 83; Tſchudi Th. 3; W. HB. 1, 198 ꝛc. (nach Friſch auch n.). — 3) ſ. Weiel. — **-ig**, a.: 1) ſ. wählig, Schluß. — 2) (mundartl.): Da will ich w. ſitzen und umſchauen. Rank Achtſp. 1, 69, ausruhend, verweilend, — gw. nur in Zſſtzg.: Bis-, Einſt-, Je-: ſ. bis-, einſt-, je-weil. — **Kúrz-**: kurzweilend, ſpaßig ꝛc.: Mit ihren affenpoſſierlichen und k–en Hiſtorien. Fiſchart B. 214a; K. wie ein hölzerner Lichtputz. 266a (wortſpielend = von kurzer Dauer, vgl. Luther 6, 85a und lang-w. 1); Ich habe nie eine k–ere Nacht gehabt. Klinger F. 13; Mommſen 3, 555; Stumpf 608a; Tſchudi Th. 77; Der k–ſte Geſellſchafter. W. 2, 204; Um die Sache k–er zu machen. 14, 188; Zinkgräf 1, VII; Kunz von der Roſen, ſein k–er Rath [ſ. d. 8]. 2, 8 ꝛc.; Die K–keit einer Anekdote ꝛc.; Einen mit K–keiten [k–en Dingen] unterhalten ꝛc. — **Láng-**: 1) (zuw.) = langwierig: Einen l. zähen Widerſtand. Mommſen 3, 28 ꝛc.; Die L–keit der Prozeſſe. G. 10, 176; Klencke Gſp. 3, 93 ꝛc. — 2) Langweile (ſ. d. 2, auch am Schluß) machend, ennuyant: G. 29, 217; Hebel 3, 168; H. Ph. 10, 278; Kant SchE. 17; L–e Erzählungen. W. 8, 124; 13, 45; Erſt gleichgültig, dann l., endlich widrig und unerträglich zu werden. 23, 97; Eine ſo langwierige und l–e Initiation. 24, 103 ꝛc.; Erz-l. Matthiſſon E. 1, 64 ꝛc.; Die L–keit, mit der ſie . . erzählte. Arnim 25; Kohl Südr. 17 ꝛc., auch (mit Mz.): etwas L–es: L–keiten aller Art. Mügge NLeb. 1, 190; Stahr Jahr 1, 146 (vgl. Luther SW. 61, 1) ꝛc. — **Míttler-**: ſ. mittlerweil. — **Zeit-**: je-w.: Trotz aller z–en Stillſtände. Auerbach B. (61) 107; Der Froſt . ., der auch hier noch im Winter die Früchte z. zu überfallen pflegt. Burmeiſter gB. 2, 285; Einem z–en Schweigen. König Saalf. 3, 246; Ihren z–en Gebietern. Scherr Bl. 1, 25 ꝛc. — **Zwíſchen-**: der Zwiſchenzeit angehörig ꝛc. Keller gH. 2, 186; 4, 139 ꝛc. — **-igen**: ſ. langweilen 4.

I. **Wēin**, m., -(e)s; -e; -chen, lein; -: 1) W.: der gegorene Saft der Weinbeeren. Karmarſch 3, 611 (vgl. Moſt); Junger, alter, abgelagerter; rother, weißer, blanker; ſüßer, herber, ſaurer; leichter, ſchwerer, berauſchender W.; Ein gutes Glas [ſ. d. 2f] W.; Der Wein hat ein feines Bouquet (ſ. d.), eine feine Blume [ſ. d. 2f], einen lieblichen Geſchmack, viel Feuer, hat Körper (ſ. d. 5) ꝛc.; W. trinken, nippen, ſaufen; Sich in W. berauſchen, betrinken ꝛc.; Einem W–e zu vergleichen, der ſich dem Geruch mit vollwürzhaftem Bouquet ankündigt, hinter ſtarken Zügen aber auf der Zunge matt abfällt. König Jer. 3, 52; Die Männlein ſorgten um den W. | und ſchwefelten fein | alle Fäſſer ein . . | und goſſen und panſchten | und mengten und manſchten | und, eh der Küfer noch erwacht, | war ſchon der W. geſchönt und fein gemacht. Kopiſch ꝛc. — a) Mz., von W.-Sorten, z. B.: Kinkel 435; Ein Kaufmann, der mit W–en handelte. Rabner 4, 247; Mit W–en von Burgund . . | muß ich die Kehlen ihrer Lober waſchen. Sch. 26b; W. 12, 103 ꝛc. — b) Vrkl. (ſ. Sanders Progr. 73b), zunächſt als Ausdr. des Wohlgefallens: So ein W–lein! LPHahn Ad. 101 ꝛc., häufiger: Wie doppelt gut würde mir das W–chen ſchmecken, wenn ꝛc. L. 12, 133; Münchhauſen 93; Das W–chen kommt uns . . ziemlich hoch, dafür wollen wir ihn [in ſinngemäßer Fügung ſt. es] uns aber auch . . ſchmecken laſſen. W. Merck. 2, 67 ꝛc.; dann auch iron.: Ein einzig W–chen noch übrig iſt, | das haſſet jeder gute Chriſt, | . . der Krätzer genannt. Kinkel 451 ꝛc. — c) W. bleibt zuw. weg, z. B.: Herr Wirth, ich hab an eurem Rothen (ſ. d. 15c) . . eine gefährliche Entdeckung gemacht. Hebel 3, 319; Wenn man trinken muß . ., zumal ſo ſtarken. 320 ꝛc., namentl. wenn die Sorte des W–s nach dem Ort der Herkunft auf –er bez. iſt, z. B.: Aßmannshäuſer, Burgunder, Champagner, Grüneberger, Johannisberger, Rüdesheimer, Tokaier [-W.] ꝛc., vgl. auch: Medock ꝛc.; Muſkateller ꝛc. — d) Andre Ausdr. für W., z. B.: Reben-Blut, -Saft ꝛc.; auch: Kapuzinerholz . ., womit wir [Kapuziner] nachzuheizen ſuchen. König Saalf. 1, 308. — e) W. oft bildl. (vgl. Becher 1; Kelch 1; Trank 1a; Trunk 4; trunken), z. B.: Einem reinen (ſ. d. 2b) W. einſchenken ꝛc.; Myſtiſch heißt du, | weil ſie . . ihren unlautern W. | in deinem Namen verſchenken. G. 4, 24; Daß ihr den guten W. ſtehen gelaſſen, um in die rechte Schmutzbrüh zu fallen. Spindler Stadt 1, 51 ꝛc.; Den W. der Freiheit nippt man nicht, man trinkt ihn aus dem Vollen. Prutz Woch. 122 ꝛc. — 2) (ſ. 1) die Wein-Reben und -Trauben: W. pflanzen, graben, hacken, binden, anpfählen ꝛc.; Der Wein blüht, reift, iſt erfroren ꝛc.; Epheu und wilder W. hatte ſich in den Ritzen des Mauerwerks eingeniſtet. Immermann M. 1, 417; Der W., der grün den Baum umzogen. ESchulze 3, 119; Welches [Hagelwetter] alle Früchte . . und W. an den Reben zerſchlagen. Stumpf 592b ꝛc. — 3) (ſ. 1) verallgemeint, auch von andern berauſchenden weingeiſthaltigen Getränken, zumeiſt mit einer die Verwechslung mit 1 verhindernden nähern Beſt. (ſ. Zſſtzgn), z. B.: Gebrannter W. (ſ. Brannte-W.); Sechstauſend Malter [Korn] . . zu ſchlechtem W–e verbrannt. Möſer Ph. 2, 55 ꝛc.; Verfertigung von W. aus Gartenfrüchten. Karmarſch 3, 618; 2, 754 ꝛc. — 4) (ſ. 1) Da [bei der Grünſpanbereitung] das Befeuchten [der von den Weintrebern korrodierten Kupferbleche] ſtatt mit Waſſer häufig auch mit verdünntem W. geſchieht, ſo nennen die Arbeiter die jedesmalige Feuchtung einen W. 203.

Anm. Goth. vein, ahd., mhd. wîn, zunächſt aus lat. vinum, das mit gr. οἶνος aus dem Orient ſtammt (ſ. Geſenius s. v. יַיִן). Zu vinum gehört lat. vindemia, Weinleſe mit Fortbild. vindemiare ꝛc., daraus ahd. windemôn, mhd. windemen, Weinleſe halten, bair. gw. — aus windemen zſgzgn — wimmen, wimmeln (ſ. Schm. 4, 113; 76) mit ahd. wintemôd, mhd. windemât, wimmât, wimmôd, bair. Wimmat, Wimmet, Weinleſe; mhd. windemer, wimmer (auch bair.) für das allgm. hochd. Winzer, ahd. wînzure, wînzurel (Graff 5, 692), mhd. wînzürle (Benecke 3, 717a), wohl aus lat. vinitor von vinum, ſ. Schm. 4, 88.

Zſſtzg. ſehr zahlreich zur Bez. der verſch. Sorten (ſ. Karmarſch 3, 619 ff.; Fiſchart Garg. 58a; Guhl 2, 198 ꝛc., vgl. 1c), wofür wenige Bſp. in Folg. genügen, ſ. ferner die von Trank; Moſt; Kelch, Becher ꝛc. (vergl. Spate 2477), z. B.: Abendmahls-W., ſ. Nachtmahls-W. — Abſchieds-W. Uhland 251. — „Affen-W., der Einen kurzweilig macht.“ Spate, der ähnlich auch — mit Bezug auf die Wirkung — aufführt: Elſter-, Eſel-W. ꝛc. (vgl. Affe 1b und als wirklich exiſtierende Weinſorten: Affenſteiner-, Affenthaler-W.). — Kaffe, das Taufwaſſer und der Altar-W. der Weiber. JP. 13, 18. — Alant-W. Oken 3, 778, ſ. Kräuter-W. — Alikant-W. — Äpfel-W. [3]. FMüller 1, 273, ſ. Obſt-W. — Bann-W. Stumpf 430b, ſ. Bann 3. — Beer-W.: 1) = Vorlauf (ſ. d. 1b). — 2) = Moſt-W. (ſ. d.), z. B.: Beer-W., Kemp-W. [= Kamm-W., ſ. Kamm 30] und Span-W. (ſ. d. 2). Wagenſeil Norimb. 121, vgl. I. Rappen. — Berg-W., im Ggſtz. zu Thal- oder Boden-W. (ſ. d.). — Birk(en)-W. [3], aus dem Saft der Birken, ſ. Oken 3, 1537. — Birn-W., ſ. Obſt-W. — Eine halbe Wermuth-W. . . Den Bitter-W. JGMüller Lind. 1, 123. — Leiten-W.: W. der an den Bergen wächſt, vorzüglicher als der in der Ebne wachſende ſog. Boden-W.: Spindler Vog. 1, 320. — Wenn zuckerhaltige Flüſſigkeiten der Weingärung überlaſſen und die ſo erhaltenen Produkte der Deſtillation unterworfen werden, ſo gewinnt man ein alkoholhaltiges berauſchendes Getränk, welches im Allgm. Brannt-W. genannt wird. Karmarſch 1, 339; Brannt-W–e aus zuckerhaltigen Pflanzenſäften. Zu ihnen gehört zuvörderſt der aus Wein, alſo gegorenem Traubenſaft dargeſtellte Franzbranntwein oder Kognak ꝛc. 341; Brannt-W. aus ſtärkehaltenden Subſtanzen. 343; Die W.-Hefe liefert den Hefen- oder Franzbranntwein (Kognak). Oken 3, 1869; Kirſchbranntwein. P. 4, 123 (vgl. Kirſchwaſſer); Kornbranntwein. Goldammer Lith. 318; Hackländer Hbl. 1, 30 (vgl. Korn 3d); Kartoffelbranntwein ꝛc. Neben Brannt-W. (Rachel 3, 86 ꝛc.) auch: Brannte-W. (Cham. 3, 190; Rabner 3, 41 ꝛc.) und veralt.: Der Brande-W. L. 3, 412; Der Branden-W. LPHahn Hohn. 4, vgl.: Mit gebranntem Wein. Büchſenmeiſt. 21; Guten brennten Wein. 20; Fiſchart Garg. 49b; Brannten und: gebrannten Wein. Wickram Rollw. 40b ꝛc., vgl. Brenz, Schnaps, Schluck ꝛc. — Dem faden Brauſe-W–e gleich, der durch das Alter ſauer worden. WhMüller 2, 450. — Der König trinkt Burgunder-W. [ſ. 1c]. Hebel 2, 140. — Ich will Champagner-W. | und recht mouſſierend ſoll er ſein. G. 11, 94, vgl. [1c]. — Sich mit Cypern-W. geſtählt. W. 11, 207. — Deſert-W–e, die man zum Nachtiſch giebt. — Füll ihm von dem Dichter-W. | . . neun Stutzer [ſ. Stutz 11] ein. Hagedorn 3, 15. — Wie in Frankfurt bei einer . . Krönung ein Adler aus dem Doppelſchnabel Doppel-W. auf die Unterthanen ſprengt. JP. 17, 146 (vgl. G. 20, 239). — Ich mußte . . das ganze Geſicht verziehen, denn es ſchmeckte wie Dreimänner-W. Eichendorf (Wackern. 1, 461^{15}), vgl.: Man treibt mit uns, ſagt man uns nach, | die Kinder in die Schule [Schul-W.]; | wir zögen ein Loch im Strumpfe jach | zuſammen ohne Spule [Strumpf-W.]; | drei Männer hielten Einen kaum, | der uns im Leibe ſpüret ꝛc. Roquette W. 38, Volkswitz mit Anklang an Traminer-W. — Ehren-W.: W., den man beſ. zu ehrenden Perſonen reicht, von vorzüglicher Sorte, z. B.: Den Ehren-W., welcher von trefflicher Moſelſorte unſerm Fürſten vom Stadtrathe gereicht ward. G. 25, 146; Der Terzky hat der Mutter E–e preisgegeben. Sch. 351a; V. Od. 13, 8; Wackern. 2, 158^{10}; Giebt er ſchon kein „Ehrnwein“, ſo giebt er Tiſch-W. ꝛc. Weidner 285. — Eiſen- oder Stahl-W., ſ. ſtählen 2b, auch bildl. (vgl. Eiſenmolke). JP. 24, 20. — Faß-W., ſ. Span-W. 1. — Fenchel-W., ſ. Kräuter-W. — Ferne-W. Opitz 1, 101, ſ. fern 4a; firn; Firne-W. — Feſt-W. Hagedorn 3, 185; V. Od. 24, 364 ꝛc. — Sie ſollen ihn nicht haben | den freien, deutſchen Rhein, | ſolang ſich Herzen laben | an ſeinem Feuer-W. Nic. Becker; Roquette W. 32. — Firne-W., alter (ſ. Ferne-W.). Hagedorn 3, 101; Sch. 71b. — Wenn man an Michaeli wimmeln [Weinleſe halten] kann, ſo iſt's Herren-W.; Galli, Tiſch-W.; nach Galli Fiſch-W. Schm. 4, 76, ſ. Fiſch-Bier; Gänſe-W. — Flaſchen-W–e. Nat.-Ztg. 17, 479 ꝛc., feinere, die auf Flaſchen abgezogen (nicht in Fäſſern) verſendet werden, ſ. Span-W. 1a. — Ein Sprichwort: Franken-W., Kranken-W.; Neckar-W., Schlecker-W.; Rhein-W., Fein-W., ſ. Endersfelder Kindergeogr. 2, 66, vgl. Spate. — Franz-W., franzöſiſcher, — nam. gewöhnlicher Weiß-W. Sturz 1, 192 ꝛc. — Freuden-W., der froh macht (ſ. Labe-W.), oft übertr., z. B. B. 44b; Fouqué Dr. 1, 272; Hölderlin H. 1, 104 ꝛc. — Frühſtücks-W. G. 30, 344, der zum Frühſtück genoſſen wird oder ſich dazu eignet (vgl. Morgen-W.). — Gänſe-W., ſcherzh. für Waſſer. Rockenphil. 1, 93 ꝛc., ſ.: So will ich meiner Lebtage mit den Gänſen trinken. W. 1, 132, vgl. Fiſch-Bier; -W.; Pumpenheimer, Lauterbacher, Lauterbrunner ꝛc. und ſ. Gänſefuß 2 ꝛc. — Rebenſaft und Gerſten-W. [3]. WhMüller 1, 81, Bier, ſ. Karmarſch 1, 194, vgl. Malz-W. — Glüh-W. G. 25, 150 ꝛc., ein mit Zucker und Gewürz erhitzter und heiß zu trinkender Wein (ſchwzr.: das Weinwarm); auch bildl.: Seid Glüh-W. oder brunnenkühles Waſſer! ꝛc. Börne 3, 213. — Götter-W. [ſ. Nektar]. W. 3, 176. — Graves-W., feinerer Franz-W. (von Grave im Girondedepartement). — Griechen-W. Kinkel 443. — Goldenen Stein-W., | ſo vom Kellner genannt, doch der feinere Koſter benamt ihn | Harfen-W., denn er reget dem Harfener hellen Geſang auf. B. 1, 39, vgl. die Anm.: Harfen-W. heißt ohne Poeſie der Stein-W. eines würzburgiſchen Hügels, deſſen Gänge die Geſtalt einer Harfe bilden. 185. — Herren-W., von vorzüglicher Qualität, ſ. Fiſch-, vgl. Ehren-W. — Wo der in Auerbach's Keller auf den Boden ſtrömende Höllen-W. flammend aufſchlägt. G. 33, 90, vgl. 11, 95. — Honig-W. B. 172a^{344} = ſüßen Wein. ^{338}; aber auch = Meth (ſ. d.). — Johannis-W., ſ. Segen 3d. — Johannisbeer(en)-W. [3]. — Jungfern-W. [2]: ein der Weinrebe ähnliches Rankengewächs, Hedera quinquefolia. — Kamm-W., ſ. Moſt- und Beer-W. — Die Kapſtadt liegt an der Tafelbai. . . Im Süden der Stadt der Meierhof Konſtantia mit dem berühmten Kap-W. Daniel Geogr. 90. — Kirſch-W. [3] = Kirſch-Waſſer (ſ. d.), -Branntwein; Weichſel-W. (ſ. Weichſel); nach Adelung: „mit Kirſchſaft vermiſchter W.“ (?). — Zu Hirſchau bei dem Abte, da kehrt der Ritter ein | und trinkt bei Orgelſchalle den kühlen Kloſter-W. Uhland 412 (vgl. Bruder-W. Grimm Weisth. 1, 685). — Koch-W., in den Küchen zur Bereitung von Speiſen gebraucht (auch „Speiſe-W.“ nach Adelung). — Sein Knapp, der Koſte-W. WhMüller 2, 94, imperativ. Bildung = W.-Koſter. — Kräuter-W., mit Zuſatz heilſamer Kräuter bereitet, z. B. Alant-, Fenchel-, Löffelkraut-, Salbei-, Wermuth-W. ꝛc. und z. B. als magenſtärkend: Magen-W. ꝛc.; ſ. ferner Mai-W. — Am Rhein, da wachſen unſre Reben | . . und geben | uns dieſen Labe-W. Claudius 3, 117 (ſ. Freuden-W.); Das iſt Labe-W. dem Todesmatten. Koſegarten Rh. 1, 53; WhMüller 1, 170. — Land-W.: 1) im Lande ſelbſt gebauter (Ggſtz. ausländiſcher). Auerbach Leb. 1, 189; Hackländer Sold.Kr. 89; 173; Moſcheroſch Gſ. 4, 494, ſ. auch Ausbruch 3. — 2) ſ. See-W. — Lauer-W., ſ. Lauer I. — Sie ſetzen ſchaudernd ab den Becher, | weil einſt der Lebens-W. [1e] verrinnt. Kinkel 261; Tieck Makb. 2, 2 ꝛc. — Leiſten-W., ſ. Leiſte 6. — Leiten-W., ſ. Boden-W. und Leite. — Der Rhätiker war der Lieblings-W. des Cäſar. W. Ländl. 3, 299, ähnlich: Leib-W., ſ. Leib 2, vgl. Mund-W. — Mit dem Luſt-W. [„Zorn-W.“ H. R. 7, 316] ihrer Unzucht hat ſie alle Völker getränkt [1e]. Eß (Off. 14, 8). — Madera-W. — Magen-W., magenſtärkender, ſ. Kräuter-W. — Mai-W., ſ. Maitrank und: Friſchen Maienkräuter-W. Ad. Schults 3. — Malaga-W. — Zieht man den Malz-W. [3] auf Fäſſer, um ihn aufzubewahren und nach und nach auf Eſſig zu verarbeiten. Karmarſch 1, 727 (vgl. Gerſten-W.). — Morgen-W., Frühſtücks-W. Rückert Roſt. 95a ꝛc. und bildl.: Mit Morgen-W. gefüllt ſind alle Blumendolden. 97a, erfriſchender Thau. — Moſel-W., vgl. Rhein-W. — Moſt-W., aus abgebeerten Trauben, Ggſtz.: Träbern- (oder Kamm-) W., wobei die Trauben mit den Kämmen gekeltert werden, ſ. Maje 1, 441, vgl. Praſchlot und ſ. Beer-W. 2. — Mund-W. (ſ. Mund, Anm. 4, vgl. Lieblings-W.). Hagedorn 2, 168; Thümmel 5, 193. — Muſkat(eller)-W., ſ. Bſtw. — Mutter-W.: 1) ſ. Mutter 2a. — 2) noch nicht abgezapfter (ſ. Mutter 1m). Spate. — Nach-W., ſ. Lauer I. — Nacht-W., ſ. Nachttrunk. — Die Hoſtien ſtreut man auf den Boden . ., in dem Nachtmahl-W. . . wird die Geſundheit der Geuſen getrunken. Sch. 832b; Arnim 125 ꝛc. (auch — ſ. ſpeiſen 3b — „Speiſe-W.“ Schm. 3, 579). — Neckar-W. (ſ. Franken-W.). Roquette W. 33; 46. — Nektar-W., ſ. Götter-W. — Obſt-W. (Cider): gegorner Äpfel- oder Birnenſaft. Karmarſch 2, 754. — Ich mag nicht ihres blutigen Opfer-W–s. Mendelsſohn Pſ. 16, 4; Nicolai 5, 148. — Palm-W. [3] wird aus verſch. Palmen gewonnen, vorzüglich aus der . . Weinpalme (Borassus). . . Er heißt Palmyra- oder Brab-W. Oken 2, 353; Palmen-W. W. 20, 71. — Peter-Simons-W., ſ. Baſtard 3. — Oporto. . . Von hier wird der Port-W. ausgeführt. Daniel Geogr. 173. — Preß-W., im Ggſtz. zum Vorlauf (ſ. d. 1b und Beer-W. 1). — Purpur-W. V. Ländl. 3, 225 (vgl. Roth-W.). — Guten W., darunter Rangen-W. Freytag B. 1, 278. — Rhein-W., ſ. Franken-W. — Roſinen-W., aus Roſinen (ſt. aus friſchen Trauben) bereitet. — Roth-W., ſ. [1c], in Mecklbg. auch Rothſpo(h)n. — Sauſe-W., ſ. ſauſen 5, vgl. Brauſe-W. — Schaum-W., mouſſierender (ſ. d. und Champagner). Schücking GſE. 2, 203; Volger EE. 224 und bildl.: Nach (bis zum Überdruß) gekoſtetem Schaum-W. kraftgenialiſchen Hoflebens. Scherr Bl. 1, 122. — Schieler-, Schiller-W., ſ. ſchielen 3c. — Schlecker-W., ſ. Franken-W. — Der Krätzer. . . | Die Schwaben aber nennen ihn See-W., | die Heſſen, weil er ſo lieblich, Schleh-W. Kinkel 451 (vgl. Dreimänner-W. und frz.: du vin à faire danser les chèvres). — Schul-W., ſ. Dreimänner-W. — See-W., an einem See wachſend, z. B.: Die See-W–e genießen dort [am Bodenſee] eines größern Ruhmes als die Land- oder Thal-W–e. Kohl A. 3, 135 ꝛc., ſ. ferner Schleh-W. — Muſik iſt immer ein Seelen-W. [1e]. Zſchokke 1, 302. — Span-, niederd.: Spon-W.: 1) = Faß-, Zapf-W., d. h.: a) im Ggſtz. zu Flaſchen-W. (ſ. d.) W. in Fäſſern, aus denen er abzuzapfen iſt, ſ. Friſch 2, 289c, vgl. in Mecklbg. als Bez. des gw. Roth-W–s Rothſpon und ſpanneu (ſ. d.), hiernach etwa urſpr. = friſch vom Faß. — b) Wein, der vom Faß oder Zapfen abtropft. Schm. 3, 566 = Trauf-W. 1, 478. — 2) In der unter Beer-W. angeführten Stelle ſcheint eine Art W. in Bezug auf die Behandlung der Trauben beim Keltern gemeint zu ſein. — Ein Kännlein Speiſe-W. Muſäus M. 2, 81 = Tiſch-W., ſ. ferner Koch- und Nachtmahls-W. — Stachelbeer(en)-W. [3]. — Stahl-W., ſ. Eiſen-W. — Stein-W. Hagedorn 1, 161, ſ. Bocksbeutel 2 und Harfen-, Leiſten-W. — Im Tiroler Etſchlande und am Rhein trocknet man die beſten Trauben auf Stroh, um den Zuckergehalt zu verdichten und bringt ſie erſt dann unter die Preſſe. Dieſe „Stroh-W–e“ gleichen dann den geiſtigen Süd-W–en. Maje 1, 441; Karmarſch 3, 612; Iffland 9, 2, 20, ſ. Aromatik, vgl. Trockenbeer-W. — Strumpf-W., ſ. Dreimänner-W. — Süd-W., aus ſüdlichen Ländern, ſ. Stroh-W. — Süß-W–e. — Du gabſt uns Taumel-W. zu trinken. Mendelsſohn Pſ. 60, 5; Pfeffel Po. 3, 22 ꝛc. — Thal-W., ſ. Ggſtz. Boden- (und See-) W. — Theil-W., ſ. Theiltraube. — Tinten-W., ſ. Tinte. — Man hat dabei nur Tiſch-W., feinere W–e werden extra beſtellt. DMuſeum 14, 1, 811; G. 22, 122 ꝛc., ſ. Speiſe-W. — Träbern-W., ſ. Moſt-W. — Traminer-W. — Alle gegornen weinartigen Getränke mit Ausnahme des Trauben-W–s [des eigentl. W–s]. Karmarſch 2, 755. — Trauf-W., ſ. Span-W. 1b. — Trockenbeer-W., Sekt (ſ. d., vgl. Stroh-W.). — Ungar-W–e, z. B. Tockaier (ſ. d.) ꝛc. — Veltliner-W. Tſchudi Th. 622. — Verlobungs-W. Auerbach Ed. 129, bei der Verlobungsfeier zu trinken. — Weichſel-W. Oken 3, 2051 (ſ. Weichſel, vgl. Kirſch-W.). — Der König aller Weiß-W–e iſt der weiße Rießling. KMüller Nat. 6, 90a. — Wermuth-W., ſ. Kräuter- und Bitter-W. — Würz-W.: würziger oder gewürzter. — Zapf-W., ſ. Span-W. 1 (in Bed. 1b korrekter Zapfen-W.). — Zehnt-W. Moſcheroſch Gſ. 3, 217, zu verzehntender (auch = Weinzehent, ſ. d.). — Der ſoll trinken vom Zorn-W. [1e] Gottes. Eß (Off. 14, 10; 16, 19) = H. R. 7, 316; 330 (vgl. Luſt-W.) u. ä. m.

II. **Gewēin**, n., -(e)s; 0: andauerndes Weinen (vgl. Geſeufz ꝛc.); Laſſt uns den Tag begehn | mit ſeufzendem G. Gryphius Fr. 386; Höfer Schwanw. 248 ꝛc. — **Wēin-bar**, a.: geweint werden könnend: Stille, den Engeln nur w–e Thränen. Kl. M. 2, 754, Ggſtz: Thränen . ., un-w. dem Fremdling | ſanftes edles Gefühls. Od. 1, 23 ꝛc.; Ein nie genug be-w–er Verluſt ꝛc., vgl. veralt.: Beweinlich = beweinenswerth. Petrarche Troſtbücher (Frkf. 1559) 17a; 108b. — **-eln**, intr. (haben) ſchwzr. ꝛc.: 1) nach Wein riechen, ſchmecken. Stalder, auch: Weinelig, w–d. — 2) (vgl. lächeln) ein wenig weinen: Das w–de Geſicht: Lavater. — I. **-en**, intr. (haben): ſchwzr.: So ein Bäurlein „wynet“, d. h. kauft etwas Wein, um denſelben daheim zu genießen ꝛc. Gotthelf Sch. 136; 138 ꝛc. — Zſſtzg. (verſch. die von II; der Zweideutigkeit halber im Allgem. heute gemieden, doch ſ. Stalder) z. B.: An-, tr.: ein Faß mit Wein tränken, damit der hineinzufüllende Wein nicht nach dem Holz ſchmecke. Stalder (ſ. weingrün). — Be-, refl. (ſ. Benecke 3, 677 und durch-w.) ſich in Wein betrinken: Fiſchart (Wackern. 2, 477^{35}); Ein Satyr, der ſich froh beweint. Hagedorn 3, 194; Eine große Gaſtung angeſtellt, ſich beweinet. Zinkgräf 1, 9 ꝛc. — Durch-, tr.: mit Wein durchdringend füllen: Denn er je wohl beweinet war, | ſein Leib und Därm durchweinet, | Wein war ſein Weih und Balſam gar. Fiſchart Garg. 11a. — Über-, refl.: ſich übermäßig be-w. (ſ. d.): Daß dgl. gewiſſenloſe Geſellen ſich zu ſtark überweinet. AClara EſA. 1, 71; 2, 652; Dem überweinten Cyklopi. Schaidenreißer 38b.

II. **Wēinen**, intr. (haben), tr. (5, 6) und (ſ. 6) refl.: (ſ. Anm. zu quengeln und wenig) Thränen (ſ. d.) vergießen (vgl. thränen): 1) ohne abhäng. Bhe: a) Jemand; das Auge und in einer Art Perſonif.: der Schmerz, die Wehmuth, das Herz, die Seele ꝛc. weint; Laut, hell; ſchmerzlich, jämmerlich, kläglich, betrübt, ſchluchzend ꝛc.; heiß; bitterlich; herzlich w. ꝛc.; Schluchzen, jammern, klagen, ſtöhnen, wimmern, winſeln, heulen und — w.; Einen w. machen (ſ. d. 1o, vgl. thun 3, Schluß) ꝛc.; Freut euch mit den Fröhlichen und weinet mit den W–den. Röm. 12, 15 ꝛc.; Er weint' und wimmert in das Feld hinaus. B. 173b; Hohn lacht mein Geiſt, indeß mein Herze weint. Freiligrath SW. 5, 347; Der Krokodil fing an zu w. . . | Sein Auge weint und die Gedanken ſcherzen. Lichtwer 85 ff.; Statt lächeln, grinſen kann der Aff; ſtatt w., heulen. Rückert W. 3, 94; Das w–de Geſchrei. Simrock Gudr. 895; Vor Freuden ſpringen und lachend w. W. 11, 6; Den Fall der Unſchuld . . auf w–den [klagenden ꝛc.] Lauten bejammern. 29, 23 ꝛc. — b) (ſ. a) ſubſt. Infin.: Euer Lachen verkehre ſich in W. Jak. 4, 9; Mein Antlitz iſt geſchwollen vom W. Hiob 16, 16; Ein klägliches Heulen und W. Jer. 3, 21 ꝛc.; Das W. und Lachen in einem Säckel haben. AClara EſA. 1, 361; Mir war das W. näher als das Lachen. Hackländer Hdl. 2, 25; Kant Anthr. 220; V. Od. 4, 801 ꝛc.; Mit großem [häufiger: heftigem, lautem ꝛc.] W., z. B. Freytag B. 1, 277; Streckfuß Rol. 8, 44 ꝛc. — c) (ſ. a) O der vielen Regenſchauren! | ſchau, die Wolken w. ſehr. Spee (Wackern. 2, 297^{38}); Die Rebe weint, die blühende. Uhland VII ꝛc., vgl.: Die Rebe weint aus. Stalder. — d) (ſ. c) Branntweinbr.: Die Blaſe weint, es beginnt das Abträufeln des Vorlaufs (ſ. d. 1b) ꝛc. — 2) (ſ. 1a) intr., mit abhäng. Präpoſ. (alphab.): a) Man ſchimpft, man weint auf ihn. Nicolai 8, 59 (ſelten und nur ſo wie hier durch eine Art Zeugma); ferner (örtl.): Auf die Leiche w. oder hin-w. (ſ. d.). — b) Es ſind wonnevolle Schmerzen, | was aus der Eltern Auge weint [in Thränen fließt, ſich ergießt]. G. 6, 14 ꝛc.; Aus (vgl. i) Mitleid, Angſt ꝛc. w. — c) Der Wahn macht falſche Güter groß, | daß wir für Etwas w. können. Haller 130, wofür die ältern Ausg. in gewöhnlicherer Fügung haben: worüber (ſ. g). — d) Er klagt und weint in ihre Klagen [einſtimmend]. Gellert 1, 252; Kurz 3, 81b (JBMiller) ꝛc. (ſ. h). — e) Weint Naſo dort [verlangend; in Sehnſucht] nach Lieb' und Vaterland. Cronegk 2, 134; Schubart 2, 84; Tieck N. 5, 29; Viel Lärm 2, 1; Uz 2, 171; W. 25, 295 ꝛc. — f) Zu w. ob (ſ. d. 2c) den Gräueln. Cham. 4, 109; Weinte ſanft ob unſrer Fehle. Heine Rom. 60 ꝛc., ſ. g. — g) (vgl. f) mit über (ſ. d. †), heute gw. mit Acc., wie z. B. auch ſchon 3. Moſ. 10, 6; Jer. 22, 10; 31, 15; Luk. 23, 28; Jak. 5, 1 ꝛc., doch findet ſich auch der Dat., nicht bloß rein örtl. vgl. (ſ. 5a): Ich zuerſt durchſchnitt die Waſſerwüſte, | über der du deine Zähren weinſt. Platen 1, 200, ſondern auch für das zu Thränen Bewegende, z. B. wo noch die örtl. Bed. mit hervortritt: Die . . ſtumm über ſeiner Urne weint. Uz 2, 185; Küßte das ſchlummernde Kind und weinte über ihm. Börne 2, 296 ꝛc., dann aber auch: Die über dem verlorenen Kinde w. Gervinus 3, 119 ꝛc., gw. über das ꝛc. — h) Über ſolche Menſchen kann man nur die Achſeln zucken, um ſie w. kann man nicht. Börne 1, 185; Sch. 5a; 315a; W–d um das eigne Leiden | in (ſ. d) des Reiches Untergang. 53a; Weint jede kleine Blume | um einen wild zerrißnen Mädchenkranz. Schlegel Somm. 3, 1; Simrock N. 933, 1662 ꝛc., wo um Das bez., was der Ggſtd der Thränen, das Betrauerte ꝛc. iſt (ſ. k); ſelten (vgl. e): Wandert' ich | von Oſt nach Weſt und weint' laut um Dienſt [mich mühend], | fänd' manchen ꝛc. Tieck Cymb. 4, 2. — i) Vor Schmerz, Freude, Gram, Wehmuth, Kummer, Sehnſucht, Wuth, Ärger ꝛc. w. (vgl. b); Ich ſchauerte und weinte vor Freuden, daß (ſ. 3) ich ſo ſelig war. Hölderlin H. 2, 122; Sch. 63a ꝛc. — k) (ſ. g; h) Wegen eines Verlufteſ ꝛc. w. — 1) Um der Frommen willen, die zu dir w. W. 28, 8, ſich w–d wenden ꝛc. (vgl. auf-w.); ferner: Zu Etwas w., es mit Thränen begleiten ꝛc. Sir. 12, 16; Uhland 279. — 3) intr. mit abhäng. Satz (vgl. 2g; h; k): Sie w. [darüber, darum, deßwegen] weil oder daß ꝛc., ſ. auch 2i. — 4) intr. mit abhäng. Kaſus, im gehobnen Stil: a) mit Genit. = 2f; g: Dieſes Unglucks zu w. Claudius 5, 35; Die erſte Straf verlachen ſie, darum müſſen ſie der andern ewig w. Luther 6, 358b. — b) mit Dat. = 2h; k: Kalliope weint lauter als Alle dem [um den] Sohn. Jacobs Verm. 2, 1, 119; Laß mich dir w. Kl. M. 6, 588, Thränen widmen ꝛc. (ſ. 5); ſeltner: Welchem die Wittwe nicht weint. Od. 2, 223, der ſie nicht w. gemacht, ihre Thränen veranlaſſt. — 5) tr.: a) mit Dem, was der W–de vergießt, als Obj.: Thranen (Sch. 468b; 624a ꝛc.), die hellen Zähren (W. 1, 101 ꝛc.), blutige Thränen (L. Rath. 3, 10 ꝛc.), Blut (Zſchokke 8, 247), Rotz (ſ. d.) und Waſſer w.; Ihre lichten Augen vor Leide (ſ. 2l) weinten ſie Blut. Simrock N. 1009; Die Thränenperlen .., | die er ob dem Untergang (ſ. 2f) | von Jeruſalem geweint, | Perlenthränen ꝛc. Heine Rom. 241; Demeter's Zähre, | die ſie um Perſephone (ſ. 2h) geweint. Sch. 21b ꝛc.; und (ſ. 3b): Ich habe dem Andenken Rahel's heiße Thränen geweint [gewidmet, gezollt]. Enſe T. 3, 29; G. 8, 109; Meißner Gd. 72 ꝛc.; auch: Ein Schauer (ſ. d. 6) w. Göckingk 1, 165 ꝛc.; ferner (ſ. 1c): Zu unſerm Feſte | w. jene Beeren, | wenn ſie Druck und Kelter preſſt, | ihre Freudenzähren. Gries (Langbein 2. 143); Daß der Bernſtein am Eridanus von Parrelweiden geweint wird. W. Luc. 3, 431. — b) Eine Perſ. oder Sache w., in der Proſa gw. be-w. (vgl. 2g; h; k): Dann weint die Mutter den verlornen Sohn. Bodenſtedt 2, 158; Haſt du geweinte, geliebte Sorgen (vgl. c). Delbrück Sokr. 117; Dann wein' ich ſeufzend dieſes Hauſes Mißgeſchick. WHumboldt 3, 34; 44; Dich haben die Cedern | und am einſamen Ufer geweint die Bäche Jedidoih, | ach, dich haben, in Schleier gehullt, jungfräuliche Thranen | deiner Töchter, die Harfe herab, o Sunith geweinet. Kl. M. 5, 98; 8, 166 [ſ. Luk. 23, 28]; 11, 959; Sch. 2a; Der Knabe .. jammert | unſchuldig mit, unwiſſend, was er weint. 219b; Schlegel Sh. 3, 34; Stolberg 64; Il. 1, 299; V. Il. 23,9; 24, 85; Th. 23, 55; Moſch. 2, 88; W. 26, 182; 327 ꝛc. — c) Etwas durch W. (Thränen) ausdrücken, ihm Ausdruck geben ꝛc.: Ich weinte bei Wenigem, | halbgeſättiget, Dank, Vater der Armen, dir. Brückner 215; Wie Wuth ich bei dem Anblick weinte. Cham. 4, 56 (und 40), vgl. 2i; Wo mein Geiſt .. die traurigſten Gedanken weint. Creuz 1, 50; Da feucht ein Bot' ins Zimmer, | der's minder ſpricht als weint: | Herr ꝛc. Hungari 2, 83; Könnte der Menſch ſein Leiden nicht w., | ach, wie ertrug' er es! Kl. Od. 1, 28; Wenn .. mein Auge nicht mehr Zärtlichkeit weint. 29; 2, 11; Wir weinten Unmuth .., daß ꝛc. 52; Haſt die Frage des Grams, die ich dir weinte, gehört. 147; M. 6, 525; Koſegarten Po. 2, 229; Weint zu den Inſtrumenten | ein weiches Lied [vgl. d]. Shakſpeare 6, 152; Daß ich w., dort mein Herzensopfer w. kann [vgl. d]. Tiedge 2, 79; Ich hab's [das Wort] geweint, ich hab's gelacht [w–d, lachend geſagt]. Träger 59 ꝛc.; ſo auch: Freude- (Kl. M. 10, 367; 15, 322; 19, 496; 1061 ꝛc.); wonne- (Koſegarten D. 3, 162) w–d ꝛc. — d) Etwas w–d er-, ausgießen (vergl. c), mit Angabe des Woher, Wohin (vergl. 6c): Den tiefen Ingrimm meiner Seele will ich nur in dein Herz w. Cham. 5, 170; Der | in deinen Buſen ſeine Sorge weint. Gleim 6, 161; Ich könnte | aus meinen Augen meine Seele w. Schlegel Cäſ. 4, 3 ꝛc. — e) durch Weinen erreichen (ſ. er-w.): W. kann er! und weint ſich damit Viel. Klinger Zw. 47. — 6) tr., refl. mit Hinzufügung der Wirkung, durch ein Ew. (a; b) oder mit Präpoſ. angeknüpft (c; d), z. B.: a) Sich die Augen roth w. Ramler 236; Stilling 2, 53 ꝛc.; Die rothgeweinten Augen. Spindler V. 4, 283; Sch. 265b ꝛc.; Schnupftücher voll (W. 13, 182), den Schleier naß (J. 11b) w. ꝛc.; Sich das kummervolle ꝛc. Herz leer (306b), leicht (Heſekiel Zen. 1, 109) w.; Ich möchte die grünen Gräſer all | w. ganz todtenbleich. WhMüller 1, 42; [Er] läſ' und weinte ſeinen Muth wohl größer, | ſeinen Stolz geringer durch die Scham. Göckingk 3, 98; Du haſt ihn munter nicht gelacht | und wirſt ihn wach nicht w. Rückert (Wackern. 2, 1557^{26}) ꝛc. — b) Sich blind (W. Luc. 4, 19); dürr und müde (Luther 1, 522a); ohnmächtig (Geßner 1, 237); ſatt (W. Luc. 4, 173) — über Etwas (W. 29, 137), an Etwas (Zelter 2, 54); todt (Spielhagen Pr. 1, 206) w. ꝛc.; Sie war abgeſpannt und müde geweint. Lewald Ab. 55. — c) Sich die Augen aus dem Kopf; die Seel' aus dem Leib (Wehl Allrw. 207) w.; Du wirſt deinen edlen Mann mit mir in ein Schickſal geweint haben. G. 9, 87 (35, 88); [Uns] weint ein Betruger in den Untergang. Sch. 30b. — d) Sich zu Tode (209b), in Schlaf (PHeyſe N. 215; Heim. 310) w.; Alle ſchönen Sünderinnen, | die zu Heil'gen ſich geweint. G. 2, 239 ꝛc. — 7) Dazu: Bald für die Weiner [W–den] predigend, | bald Lieder ſingend für die Lacher. Rückert Mak. 1, 109; Platen 1, 166; Sch. 134b ꝛc.

Zſſtzg. (verſch. die von 1) vgl. die von heulen, jammern, klagen, ſtöhnen, wimmern, winſeln ꝛc., auch von lachen, z. B.: Áb-: 1) tr.: a) Etwas durch Thränen gleichſam abwaſchen, abbüßen: Ich fuhlte tief mein Unrecht und begann, | es abzubüßen, ab-zu-w. Alringer D. 55; G. 9, 265; Wenn du a. muſſt, was du gelacht haſt. Gotthelf U. 2, 30 ꝛc. — b) Etwas von Einem er-w.: Ein Kaiſer, | den Sehnſucht und Gebet dem Himmel abgeweint. Günther. — 2) refl. [6b] Saß mit vollem Herzen, | weint mich ab und ſchluchzte. H. 8, 132, vgl. ver-w. 1a. — Án-, tr.: Einen a., ſich weinend zu ihm wenden. Günther 717; Wackern. 2, 843^{35} ꝛc.; Verſchloß ihm, da er das fremde Antlitz anweinte, mit Liebkoſungen .. den Mund. HKleiſt E. 1, 320, vgl. zu-w. — Áuf-, intr.: Leiſe (Pyrker 261), laut (V. Od. 11, 391) a.; Zu Einem (W. Luc. 4, 73), zu Gott (Alringer D. 260; Geßner 1, 119; 224; Kl. M. 2, 110), gen Himmel (Od. 1, 22; Wackern. 4, 873^{34}) a., ſ. empor-w. — Áus-: 1) tr.: a) [6a] Seine (Jer. 2, 11; Bar. 2, 18; Opitz 2, 50; Schaidenreißer 8a), häufiger: ſich die (SVerena Phot. 1, 145 ꝛc.) Augen a.; Wein deine Sehkraft aus! .. Warum ver-w. [ſ. d. 1e] dein Auge? Koſegarten Rh. 1, 129. — b) [5a] Thränen der Freude (VWeber 2, 118), Reuethränen (Olearius B. 97a) a., weinend ergießen, aus-w. (ſ. d. 1a), weinen; aber auch — in prägnanter Bed. der Vorſilbe (vgl. c; ver-w. 1b) —: die Thränen erſchöpfen, zu Ende weinen: Ich hatte ihm [meinem Elend] meine Thränen ausgeweint, es konnte kein Geſchrei mehr aus meiner Bruſt preſſen. Cham. 4, 100 ꝛc. — c) (ſ. b, Schluß, vgl. d) durch Weinen erſchöpfen: Davon ſchweig ich, denn ich weine nur die Kraft mir vollends aus, wenn ich an Alles denke. Hölderlin H. 2, 109; Laß mich mein Leben an deinem Buſen a. Klinger Th. 3, 377. — d) [5c; d] ſeinem Gefühl weinend Ausdruck geben, dadurch ſein Herz ausſchütten und erleichtern (vgl. c und 2a; ver-w. 1d): In dem beklemmenden Jammer, den du ehemals ſo oft in meinem Buſen ausgeweint. G. 9, 288; Ich hätte .. ſtumm meinen Schmerz, meine Reue a. ſollen. 278; Da ſo recht a. Liebeszorn und Liebesangſt. Gotthelf G. 303; Gottſchall G. 7; Kam zu mir, dem Seelſorger .. und weinte ſeine bekümmerte Seele aus. Gutzkow Z. 3, 313; Bis ſie ihren Dank | zu ſeinen Füßen ausgeweint. L. Rath. 1, 1; Meine Schmerzen aus-zu-w. in eine verſchwiegene Menſchenbruſt. Lewald W. 3, 252; Leb. 1, 68; Nicolai 1, 29; Der Unglückliche weint hier mit fremdem Kummer ſeinen eignen aus. Sch. 705b; LSchröder Btr. 1, 3, 102; Die längſt ausgeweinten Freuden (vgl. c). Tieck 16, 40; Der zur gewölbeten Laute ſo oft ausweinte die Sehnſucht. V. H. 1, 337 ꝛc. — e) Sie [die Brände] weinen mitleidsvoll das Feuer aus [löſchen es weinend aus] | und trauren theils in Aſche, theils kohlſchwarz. Schlegel Rich. II. 4, 2 ꝛc. — 2) refl. (ineinandergreifend): a) (ſ. 1d) Sich [= ſein Herz ꝛc.] a., inſofern die Thränen das volle, gepreßte Herz erleichtern: Falk G. 151; Weine dich und klage dich nur aus. Fouqué Dr. 1, 50; G. 15, 241; 19, 226; Heine 14, 206; Sch. 512a ꝛc., auch mit abhäng. Präp.: Mich über alle das Entbehren aus-zu-w. G. 18, 8; Von tauſend Sorgen ſich auszuklagen und auszuweinen. Gutzkow Z. 3, 280; Sie hätte aufjubeln mögen vor Freude, aber auch ſich a. in Thränenſtrömen vor Jammer der Seele. 4, 328 ꝛc.; ferner auch: Jedem Schmerz .., der ſich nicht ausgeweint und ausgerungen. Diak. 168 ꝛc. — b) Sich a., bis zur Erſchöpfung weinen (vgl. 1c), ſo daß keine Thränen mehr da ſind. Dazu das adjekt. Partic. Präter.: Ein todter Kummer folgte, das ausgeweinte durchverzweifelte Herz ſank in Ermattung hin. G. 9, 341; 11, 145; 17, 243; In ſolchen ausgeweinten, ausgeleerten, ausgenuchterten Stunden ergreift den Menſchen eine wilde Gleichgultigkeit. Immermann M. 4, 112; Ausgeweinte Trauer ohne Troſt. Lavater 1, 110; Abgearbeitet, ausgeweint — beinahe bis zur Gefühlloſigkeit durchjammert iſt das Geſicht. 113 ꝛc. — c) mit ſachl. (mehr oder minder perſonif.) Subj.: O ihr Himmelsaugen droben [Sterne]! | weint euch aus in meine Seele. Heine Lied. 327; Ausweinet euch, ihr Wolken, dort. KMayer 160 ꝛc. — 3) intr.: a) zu Ende weinen (vgl. 2): Laß mich hier a. Freytag DW. 477; Wenn Jeder ausgeweint. Göckingk 2, 13; Deine Augen haben ausgeweinet uber ihre Sünde. H. N. 9, 269; Kommt ein Wölkchen oft, ein trübes, | hat's im Kurzen ausgeweint (ſ. 2c). FHJacobi 3, 90; Wenn du, mein Auge, .. nun ausgeweint haſt. Kl. Od. 1, 41. — b) ſ. [1c]. — Be- [5b]: [Ich] werde dich und dein Geſchick b. G. 13, 312; Sch. 273b; 669b und o.; paſſ. Partic.: Dieſem genug beweinten Kriege. J. 241a; Allbeweint. Koſegarten Rh. 2, 142 ꝛc.; Unbeweint und unbegraben. V. Od. 11, 72 ꝛc. — Dahér-: z. B. tr.: Unmöglich kann der Grieche ſeine Liebe glucklicher dahergeweint haben. L. 4, 23 ꝛc. — I. Durch-, II. Dúrch-, tr.: eine Zeit mit Weinen zubringen: Der Dichter ſchweigt | von tauſend dúrchgeweinten Tag' und Nächten. G. 13, 86 = „durchweinten". 34, 207, in der urſpr. Proſa: Ich mußte mein Leben durchweinen, | weint' ich dir, Giſeke, nach. Kl. Od. 1, 22 und o.; Die Unſterblichkeit | wein ich, froh von der Liebe, durch. 39; In ihres Gatten Arm durchweinet ſie die Nacht. Nic. 4, 102; JP. 7, 260; Nach dúrchgeweinter Nacht. Platen 1, 192; V. Od. 20, 84 ꝛc. — Empór-: ſ. auf-w.: Il. 18, 35; Alle weinen empor um dein, des Geſtorbenen, Schickſal. Moſch. 3, 97 ꝛc., auch refl. [6b; c]: Wie wand ich mich zu deinen Füßen | und weinte mich zu dir empor. Platen 1, 115, wendete mich weinend empor, vgl. hinauf-w. — Entgégen-, intr. mit Dat.: Ich weine troſtlos einer finſtern Zukunft entgegen. G. 14, 63; Oft weint' ich vor Freude | ihnen [den Hoffnungen] entgegen. W. 26, 182 ꝛc. — Er-: [5e] tr.: weinend erſehnen und — erhalten: Baggeſen 5, 17; Was er begehrt, Das erweint er. Fiſchart Garg. 129b; Kl. Od. 1, 111; M. 6, 586; 606; 11, 1461; 14. 414; Koſegarten Po. 1, 114; Rahel 1, 337; Sch. 4b; Wenn er .. euer Mitleid erweint, eure Vergebung ſich erſchmeichelt. 105b ꝛc. — Fórt-: 1) fortfahren zu weinen: Weint nur fort, ſagte ein gelehrter Mann zur Liebenden, welche ihr Leben verweinte. JP. Herbſtbl. 1, 57 ꝛc. — 2) tr. [5d ꝛc.]: in Thränen verſtrömen: Weinte, als wollte ſie ihre Seele f. Fouqué 8, 129 ꝛc., ſ. (hin)weg-w. — Hér- ꝛc., z. B.: Der lange | hergeſehnte, heiß und bange | hergeweinte [6] Tag iſt da. Koſegarten Po. 1, 339, der mit Thränen hergewünſchte ꝛc. — Laß mich weinen auf deiner Hand hin, auf dieſe Leiche, in dies Blut hin-w. [2a]. Geßner 1, 189; 215; 218; W. 28, 55 ꝛc.; Still vor ſich hin-w. Houwald 3, 4 ꝛc.; Der, zueilend der Gattin, | .. nach ihrer Umarmung ſchon hinweint [2e]. Kl. Od. 1, 29 ꝛc. und tr., z. B.: Des Danks Thräne hin-w. [5a]. Engel (Guhrauer Leſſ. 2, 317) ꝛc.; Zähre (Platen 2, 98; Sch. 190b), ſein Leben (Wackern. 2, 931^{12}) hin-w., weinend hinbringen, ver-w. ꝛc. — Da weinen die Zweige | den Abendthau herab [5a]. Grün Gd. 72. — Manche Leute weinen ſich die Staatspoſten hinauf [6c; d]. JP. Herbſtbl. 2, 70. — Ich weinte mich traurig zum Hauſe hinaus. Claudius (Guhrauer Leſſ. 1, 314), ſchlich mich weinend ꝛc. — Beiß dich heraus! .. wein dich hindurch [6c; d]. Rank Arm. 103. — Thränen, hervorgeweint [5a] aus dem Herzen, floſſen. Forſter It. 1, 14. — Ich wähnte, die Seele hinweg-zu-w. in Schmerz um ſie. Hölderlin H. 2, 11; Indem wir fremden Gram betrauern, | weinen wir hinweg den eignen Gram. Koſegarten Rh. 3, 34 [5d; 6b], ſ. fort-w. 2 ꝛc. — Mit-: z. B.: M–de [1] Seraphim. W. 15, 191 ꝛc.; Er findet Troſt | in mitgeweinten ſchweſterlichen Zähren [5a]. 28, 254 (vgl. Mitleid ꝛc.). — Nách-: nam.: Thränen nachſenden: Einem Scheidenden, Dahingeſchiednen, dem verſchwundnen Glück ꝛc. n.; Thränen n.; Während ſie, in Rührung aufgelöſt, einem unbekannten Leid nachweinte. OMüller Stadtſch. 1, 60; Kl. Od. 1, 22 (ſ. durch-w.) ꝛc.; auch: Der Schmerz .., den das Mutterauge dem Sohn nachweint. Platen 2, 252. — Niĕder-: ſ. herab-w., ferner z. B.: Einen n. [6a], ihn durch Weinen niederbeugen, zu Boden drücken. Klinger Zw. 60 ꝛc.; [Dieſe Gedichte] weinte ich in der Nacht des Jammers nieder. Schubart 1, III, ſchrieb ich weinend nieder, vgl. niederbluten 2. — Über-: im paſſ. Partic.: Das irre überweinte Auge. JP. 2, 156, das durch übermäßiges Weinen matte ꝛc. (verſch. Zſſtzg. von I). — Um-, tr.: Etwas weinend umgeben, umringen: Umweint, umjubelt. Freiligrath SW. 4, 138; WHumboldt 3, 87; Den Fries . ., | den aus geborſtnen Marmorbecken | ein irrgewordner Quell umweint. Hungari 2, 546; Umweint nicht ſeine Gruft. KMayer 149. — Ver-: 1) tr.: a) [5a] weinend vergießen, ſ. aus-w. 1a: Wer miſſt die [den] Bach, | die [den] ich verweine hier. Wackern. 2, 356^{34} (Fleming); Nun zählen wir all die Thränen, | eine jede, verweint, ein Perlenſchatz klar. 930^{38} (FMüller) ꝛc.; auch: Der Wurzelſtock verweinte ſeinen Saft. Cham. 4, 65 ꝛc., vgl. b. — b) (vgl. a) Die Thränen alle ſind — oder: der Thränen Quell iſt verweint, durch Weinen erſchöpft (ſ. aus-w. 1a). Adelung ꝛc. — c) Eine Zeit ver-w., in oder mit Weinen hin-, verbringen (ſ. hin-, durch-w.), z. B.: Sein Leben v. Sch. 239a; V. Od. 5, 152; Ländl. 4, 903; Ver-w. werd' ich | mein Leben um des ſeinigen Verluſt. Schlegel Joh. 4, 3 ꝛc.; Ver-w. laſſt die Nächte mich. G. 1, 70 ꝛc.; Verweinte Tage. Arndt E. 106; L. Sampſ. 1, 6 ꝛc. — d) in lindernden Thränen ver-, ausſtrömen (ſ. aus-w. 1d): Den (erſten) Schmerz v. V. Ov. 2, 133; W. 15, 262 ꝛc.; Seinen Gram in einſamen Mauern v. Sch. 198b ꝛc., auch: Vielleicht, daß die lindernde Thräne | meinen Gram mir verweint. Kl. Od. 1, 28 ꝛc. — e) durch Weinen verderben, aufreiben (vgl. 2a; zer-w.), z. B.: Ich verweine in Faſten meine Seele. Mendelsſohn Pſ. 69, 11; „Wo iſt der Äuglein heller Schein?“ | Den hab ich verweint und verlacht. Rodenberg 156, beſ.: Verweine mir deine ſchönen Augen nicht! G. 16, 45 ꝛc. (ſ. aus-w. 1a); namentl. paſſ. Partic.: Bis mein verweintes Auge bricht. J. 46b; G. 9, 254; Heine 16, 24; Die Augen, wie verweint und aufgeſchwollen ſie ſind! Sturz 2, 268 ꝛc.; Mit ſo verweintem Geſicht. G. 28, 244 ꝛc.; Ich ſehe verweint, verworren aus. 10, 79; Abgehärmt, verweint. Cham. 6, 258 ꝛc. — 2) refl., z. B.: a) durch Weinen ſich aufreiben (vgl. 1e und ab-w. 2, zer-w.): Er wollte ſich in der Ferne ver-w., daß auch keine Spur ſeines Daſeins übrig bliebe. Novalis 1, 154; Das . . Mägdlein hatte ſich ſo verweint . ., daß ſie dem Tode nahe war. Schwab B. 1, 109 ꝛc. — b) durch Weinen ſich verwandeln in Etwas, mit Angabe desſelben: O Mutter [Niobe], die zur Quelle | des kalten Felſen langſam ſich verweint. H. 11, 227; Selbſt herber Gram an Freundes Bruſt | verweint ſich bald in ſüße Luft. V. — Vōr-: nam.: Einem Etwas v., in ſeiner Gegenwart, ſo daß und damit er es hört, weinen. Sturz 2, 228; W. 3, 182. — Wég-: hinweg-, fort-w., z. B.: Ungeſtört ihr Daſein weg-zu-w. W. 20, 232 ꝛc. — Zer-: durch Weinen zernichten (vgl. ver-w. 1e; 2), z. B.: Sich ganz (Freytag B. 1, 277); ſich die Augen (Heinſe A. 2, 188) — in 2 Quellen (Mügge Rom. 3, 1, 88) z.; Ich bat, ich flehte, ich zerweinte mit dem Strome der bitterſten Thränen ſeinen Haß. FKühne Char. 1, 23 ꝛc. — Zu-: 1) intr.: ſich nach dem im Dat. Genannten weinend hinwenden (vgl. an-w.); Wenn du dem theuren Felſen . . | . . noch einmal voll Liebe zuweinſt. Waiblinger (Monatbl. 1, 398a); So hat dein . . Auge | vor überwallender Empfindung oft | mir zugeweint. W. 25, 371 ꝛc. — 2) tr.: Einem ꝛc. Thränen (Platen 1, 155 ꝛc.), einen Bach (Rückert Morg. 1, 180) ꝛc.; ihm Beifall (L. 7, 29) z., weinend zuſtrömen laſſen. — Zurück-: 1) intr.: weinend zurückblicken ꝛc.: Zum Paradies (Geßner 1, 41—43); nach dem geflohenen Gemahl (Sch. 224a) z. — 2) tr.: durch Weinen zurückbringen (ſ. zurück 2). W. 27, 17 ꝛc.

Wēin-erlich, a.: (ſ. Ggſtz. lächerlich) in der Stimmung, daß man weinen möchte, und —: ſolcher Stimmung und deren Äußrung gemäß, z. B.: Einem — iſt (es) w. G. 34, 214; V. 2, 73 ꝛc.; wird w. (Wackern. 3, 1067^{16}), w. zu Muthe (Thümmel 7, 119) ꝛc., auch: Er iſt (Möſer Ph. 3, 58), wird (Freytag Soll 3, (274) w. ꝛc.; W—er Quengler (Dorow 2, 88), Weichling (ETAHoffmann Ausgw. 7, 61) ꝛc.; Ein w—er Ton (G. 10, 164; L. 13, 440), Predigerton (Schlegel Dr. 2, 2, 390); W—e Komödie. Claudius 5, 95; Was ſeine Anhänger das rührende Luſtſpiel und ſeine Widerſacher das w—e nennen ꝛc. L. 4, 109 ff. (ſ. larmoyant), vgl. 7, 36; In ihrer Deklamation und Gebärden hat ſie das w. Angeſpannte, was man ſonſt für pathetiſch hielt. G. 26, 26; 21, 89; Luſtige und w—e Dinge. Iris 3, 142; Ein weiſer Mann denkt niemals w. W. 3, 17; Die Liebe . . bei dir . . ſpricht ſo w. ꝛc. 44; Mit dem w. lächerlichen Schauſpiel. 5, 201; 12, 184; 22, 293 ꝛc. — -erlichkeit, f.; —en: das Weinerlichſein und (mit Mz.): etwas Weinerliches: Alle Empfindelei, alle ſchwächliche W. Klencke Parn. 2, 203; Die W—en und Schwächlichkeiten. JP. 36, 76 ꝛc. — -ern, a.: ſ. brötern. — -haft, a.: in der Art des Weins, weinähnlich, -artig ꝛc.: Der Saft, welcher w. ausſieht. G. 39, 37; Von w—er Farbe. 27 ꝛc. — -icht, a.: weinhaft: Der Apfel hat einen w—en (weinartigen) Geſchmack. Beitr. z. d. Spr. 1, 182; So ein Apfelgewächs in einen tragbaren w—en Baum zu verwandeln. Falk G. 45 ꝛc. — -ig, a.: 1) weinicht, z. B. Oken 3, 634 ꝛc., auch: W—e Gärung. Karmarſch 3, 693; Natur 4, 63a ꝛc. — 2) Ein brannt-w—er Korporal. G. 2, 147, der Branntweins voll iſt. — 3) ſ. wenig. — -lich, a.: (veralt.) 1) weinicht. Matheſius Lthr. 155b. — 2) Be-w., ſ. beweinbar. — -ling, m., —(e)s; —e: Name weinſaurer Früchte, z. B. Äpfel ꝛc.; auch = Berberitze.

I. **Wēis**, a.: urſpr. (ſ. weiſe 1 und Graff 1, 1069) wiſſend, kundig, gewahr und ſo (im Allgm. veralt.): Eines Dinges w. — ſein, werden, Einen machen (ſ. weiſen 1f), z. B.: Die Urtheiler waren der Urtheil nicht w., ſ. Schm. 4, 177, vgl.: Auch kann Niemand „geweis“ ſein, ob ſie die Worte ſprechen oder nicht. Luther 6, 103a (ob Drckf. für „gewis“, wie drei Zeilen vorher ſteht?); Als hätten ſies vergeſſen gehabt oder gar nicht gewuſſt, daß ich ſo klein war und ſie würden's nun erſt „weiß“. OLudwig Th. 1, 508 (vgl. Quickborn 330) ꝛc.; [Du] ſiehſt mehr als ſie Alle, Franz. Muß man aber Das die Leute „weiß“ machen? Klinger LeidW. 21, es ihnen zeigen, vgl. Stellen aus dem Teuerdank bei Adelung; und (ſ. u., in Betreff der Fügung): Dieweil auch ein Hund Raubthiere . . nicht gern angreift . ., ſo wird doch Dieſes einem dreſſierten Hund nicht w. gemacht. Döbel 1, 113a, eig. wohl: gezeigt, gelehrt ꝛc.; hier = nachgeſehen ꝛc.; allgm. nur noch in iron. Bed.: Einen etwas nicht Wahres glauben machen, es ihm ein- oder vorreden, z. B.: So hat die heil. Kirch ihn („ihne“) weiß gemacht und überredt, daß ꝛc. Fiſchart B. 78b; Murner Ul. 35; Obwohl er ſie weiß machen möchte, er ſei ꝛc. Gervinus Sh. 2, 80, gewöhnl. aber heute in der Fügung: Einem Etwas w. machen (vgl. verſehen 2f), z. B.: Welche, ohne zu unterſuchen, treuherzig nachglauben und ihren eignen geſunden Sinnen alles Mögliche weiß machen laſſen. J. 135a; Macht Das Kindern w., die den Rübezahl glauben! G. 9, 54; 6, 321; 14, 157; „Weiß hat Newton gemacht aus allen Farben.“ Gar Manches | hat er euch „weis“ gemacht. 1, 289 (wortſpielend); L. 12, 208; Möſer Ph. 4, 320; Der Trompeten kühn Geſchmetter | macht mir das Heldenthum nicht w. [täuſcht mich nicht als Heldenklang]. Oehlenſchläger Gd. 68; Sch. 657a; Thümmel 5, 146; Wenn wir uns nicht die ungereimteſten Märchen aufheften und uns am Ende w. machen laſſen wollten, daß ꝛc. W. 18, 282; 15, 36; 41; Luc. 5, 253; 6, 53; HB. 1, 246 ꝛc., zuw. auch in Bezug auf Selbſttäuſchung: Dann hab ich mir w. gemacht [vorgeredet], daß ich die Bergwerke . . beſuchen wollte, iſt aber im Grunde Nichts dran, ich will nur Lotten wieder näher. G. 14, 91; FSchlegel GrR. 200 ꝛc. — Zſſtzg. (vergl. weiſe I): Nāſe-: urſpr. (ſ. mhd. nasewîse. Benecke 3, 753b) weidm. von Hunden: eine feine Spürnaſe (ſ. d. und Naſe 1c) habend, ſpürkundig (vgl.: Wie es M. Gratian ſehr nasweislich erſchmackt hat. Fiſchart B. 189a, ſ. ſchmecken 1b); dann — zunächſt wohl als volkswitzige Umdeutung (vgl.: Bis an den Hals — ſ. d. 1, Schluß — gelehrt ꝛc.) — von Perſ., deren Weisheit ſich nicht bis ins Gehirn oder in den Brägen, ſondern nur bis in die Naſe (ſ. d. 1k), die ſie ſo gern in Allem haben, in Alles ſtecken, erſtreckt, und ſomit = vorwitzig, ſ. d., vgl. naſenwitzig; vornäſig; weisnaſig und nam. das plattd. Sprchw.: N. (ſ. 2) iſt kein Brägenweis [näsewis is ken brägenwis], wie auch plattd. wissnut, ſ. Quickborn 330 ꝛc.: 1) als Ew.: Manch n—es Mutterſöhnchen. Benedix 3, 305; Immer ſchnippiſch, immer n.! 2, 258; Nicht von n—en, ſondern von wahrhaft weiſen Menſchen genutzt. G. 39, 64; Was das liebe junge Volk betrifft, | das iſt noch nie ſo n. geweſen. 11, 179; Springt Einem ein n—es Wort übers Maul, — bums! ꝛc. Sch. 183b; Ein n—er Aff'. Schlegel Somm. 2, 1; Kein ſpürendes, n—es Schnuffeln. Tieck N. 1, 153; So erſcheint die aufgeworfene Naſe, das σιμὸν, naiv, neugierig, n. Viſcher Äſth. 2, 211; N—e Klüglinge und eingebildete Alleswiſſer. W. 22, 58; 7, 108; 13, 65; 34, 48; Ein n—er vorlauter unbeſonnener Pennal. Att. 2, 3, 54. — 2) (ſ. 1) ſubſtantiviert, z. B.: Herr N. Klinger Th. 2, 355; Herr Nachbar N. Sch. 595b; (Die) Jungfer N. Benedix 2, 258; Gotter Sch. 244; Frau N. W. 11, 235 ꝛc.; Gelbſchnabel heißt man Dieſen. . . | Doch dieſen heißt man „Naſeweiß“, der flink und raſch | nach allen Gegenden das ſtumpfe Näschen kehrt. G. 6, 294; Schweig Er jetzt, „Naſ'weis!“ HKleiſt Kr. 85; Mendelsſohn 4, 1, 298; FLSchröder Btr. 3, 2, 40; Ein hübſcher N. unter den Tirolerinnen. LSchefer Rom. 5, 46 ꝛc.; Wie iſt es möglich, daß ein N., die kaum ihre zwölf Spitzenklöppel in Ordnung halten kann, ſich unterſteht ꝛc. Tieck DQ. 2, 41 (in ſinngemäßer Fügung); ſelten neutr.: Einfältiges N. Sternberg BrM. 10 ꝛc.; Mz.: Sich ſchriftſtellernden Touriſten und N—en zu präſentieren. Gartenl. 9, 266a; Die heißet man N—en und Meiſter Klugel. Luther 8, 305b; Dieſe neuen N—e. W. Merkur (ſ. Klencke Parn. 2, 224) ꝛc.

II. **Wēis**, m., —es; —e: in Zſſtzg. vgl. die von weiſen, z. B.: Áb-: Abweiſung, Repuls (ſ. d.), Zurück-, Rück-W.: Er litt ſchmerzlich durch ihren A. [Korb, den ſie ihm gegeben]. Nat.-Z. 17, 331 ꝛc., verſch.: Die A., ſ. Abweiſe, f. — Án-: Anweiſung, Anleitung (veralt.): Derhalb ich Rath und A. gab. Ayrer 255a; Nach A—e untengeſetzter Willkür. Lange Gütergemeinſch. 16 (Wurm). — Āuf-: ſ. aufweiſen. — Āus-: Auskunft über Stand und Vhe von Etwas; nam. ein dieſe Auskunft gebendes Dokument, Papier ꝛc.: Nach A. eines beliebten Journals. G. 27, 193 [wie dies ausweiſt, vgl. in der Rechtsſpr. mit Fortlaſſung der Präpoſ.: A—e der . . Unterſuchungsakten. Wer Hochverr. 10]; Sein A. über die Lage des Waiſenhauſes. Gutzkow Z. 3, 65; PHeyſe Mer. 353; Ich habe Paß und A. [Legitimation]. König Saalf. 1, 7 ꝛc. — Be-: 1) das Beweiſen — und beſ. oft: Das, was Etwas beweiſt, wodurch es be- oder erwieſen wird (vgl. Er-W.): Einen B. führen, geben ꝛc.; Etwas liefert, giebt den B., dient zum B—e, daß ꝛc.; Ein deutlicher, klarer, offenbarer, redender (ſ. d. 9b), ſprechender (ſ. d. 9), unumſtößlicher B. z. B. ſeiner oder von ſeiner Freundſchaft ꝛc.; Ein B. durch Zeugen ꝛc., durch Vernunftſchlüſſe ꝛc.; Mathematiſche, direkte, indirekte oder apagogiſche (ſ. d.) B—e; Daß ꝛc. . ., darüber gab er nie einen B. Fichte N. 25; Als einen großen B. menſchlicher Beſchränktheit. G. 27, 300; Ein ſprechender B. für den Charakter. Gutzkow R. 7, 260; B—e vom Daſein Gottes; verſch. Methoden derſelben. Mendelsſohn Morg. 151; Probe und B. 71; Die Siege . . ſind ſehr zweideutige B—e der gerechten Sache. L. 11, 22; Nach gegebnen B—en, wie ꝛc. Rückert Morg. 1, 14; Den beſten B. für ſeinen Nichtſieg. Scherr Bl. 2, 291; Alle Symptome der Berauſchung ſtellen ſich ein, zum deutlichen B—e, daß die Sinne ſchwelgen. Sch. 1127a; Zweifach angeſtrichen, ein B., daß ꝛc. 275a; 273a; Sie würden in dem Verſuch deiner Flucht nur einen B. mehr wider dich aufſtellen. Thümmel 3, 67; Den allzuläſtigen B—en zu entgehen, ‚welche ihm ſeine Mitbürger von ihrer Achtung . . zu geben ſich beeifern. W. 23, 326 ꝛc. Doppelzſſtzg. z. B.: Blendwerke . ., um etwa einen Advokaten-B. zu führen. Hegel Log. 1, 227; Anklage-B. Gneiſt Pol. 16; Hüten Sie ſich vor abſtrakten hinkenden Bettel-B—en. H. R. 9, 187; Von der Unzulänglichkeit des Belaſtungs-B—es überzeugt. Oppenheim 12, 161; Haupt- und Einreden-B—e. Treitſchke 1, 466; Die Intereſſen des Entlaſtungs-B—es. 164; Kein weitres Material des Entſchuldigungs-B—es. Gneiſt (Nat.-Z. 17, 391); Dagegen mit Gegen-B—en anzukämpfen. ebd.; Derſ. Pol. 12; 13; Wenn man aus der Schwierigkeit dieſer Seereiſe einen Gegen-B. hernehmen will. Heeren 1, 694; Wovon ich den bündigſten Gegen-B. auf mich nehme. JoMüller 6, 341; Die entſchiedenſten

Gegen-B–e gegen ꝛc. Volger EE. 279; 289; Die Klage ſchien bewieſen zu ſein und er weigerte ſich, den Gegen-B. zu fuhren. W. 22, 310; 14, 45 ꝛc.; Gerichts-B–e. Gneiſt Vol. 15; Der Wißkünſtler Grund-B–e (mathematicae demonstrationes). Leibnitz 1, 379; Die unverbohlenen Gunſt-B–e [=Bezeigungen]. PHeyſe Mer. 315; Ein Haupt-B. fur dieſe Fortpflanzungsart. Oken 2, 230; Induktions-B.; Kern-B–e. Nicolai 5, 154; Neben-B–e zu einer Gewißheit und Evidenz erheben wollen, die ſie ſchlechterdings nicht haben können. L. 10, 135; Kritik .., welche B–e von Nicht-B–en unterſcheidet. Gneiſt Vol. 17; Schein-B–e. Tieck Grmb. 5, 5; Schrift-B–e. Bahrdt 3, 52, aus der Schrift (ſ. d. 2g); Schuld-B. Gneiſt Vol. 18; Zum höhern Stands-B–e. Thümmel 7, 26, wodurch der höhere Stand bewieſen wird (eine loſe Zuſammenſchiebung, keine eig. Zſſtzg.); That-B. H. R. 9, 187; 238, der ſich durch die That zeigt; That-B–e ſeines Charakters. 193; Wunder- und Weisſagungs-B–e. ebd.; Der Zeugen-B. ꝛc. — 2) mundartl. = Ver-W. Schm. 4, 182. — Er=: ſ. Be-W. 1: Der Streit über den E. der Vergiftung. Enſe T. 1, 221; Lehrſätze und E–e. Gellert 3, 28; Zum E–e des letzten Satzes. Gervinus Lit. 3, 442; Für dieſe Behauptung iſt kein einziger vernünftiger E. gegeben. 5, 293; Durch den E., daß ꝛc. .. Ein ſolcher Be-W. Görres B. 75; Bedarf keines E–es. H. 13, 17; Auch die Dichterin iſt davon ein E. 299; Das ſind E–e, daß wir davon Nichts wiſſen können. Ph. 3, 10; 4, 41; 10, 209; 13, 248; So hat's der große E. der Zeit beſtätigt, daß ꝛc. R. 9, 124; 471; That-E–e. 248; Kl. 1, 113; 11, 13; Die E–e von Beileid und Huldigung. König Saalf. 2, 61; L. 10, 19; 208; Eines apodiktiſchen E–es fähig. 11, 183; Ich erweiſe und führe meinen E. aus der Natur der Sache. JGMüller Lind. 4, 373; W. 24, 220 ꝛc. — Hin=: Hinweiſung: Der H. auf die Güte Gottes. Lewald W. 2, 285 ꝛc. — Nāch=: Nachweiſung: Den N. fuhren, daß ꝛc. DMuſ. 14, 2, 83; Die Citate im Wörterbuch als N–e, wo ein Wort ſich findet ꝛc.; ugw. Mz.: Mit Hilfe der N–en meines Führers. vHorn rhD. 2, 6. — Nāſe=: ſ. Zſſtzg. von I (2). — Rück=: Zurückweiſung, ſ. d., z. B. (vgl. Ab-W.): Erduldet ſie | von ihnen gleichen R. H. 11, 175. — Über=: veralt. ſtatt Be-W. bei Opitz, ſ. Adelung. — Unter=: veralt. = Unterweiſung, Unterricht. Opitz Wahrh. d. chriſtl. Rel. (1631) 70. — Ver=: 1) ſtrafender Tadel über begangnes Unrecht: Einen kleinen V. muſſt du ſo hoch nicht aufnehmen. G. 35, 63; Mit ungewöhnlich ſpitzigem V–e | mißbilligt Dieſer die unzeit'ge Reiſe. Nicolai 6, 111; Kränkend ja ſind V–e der Herrſcher. V. Od. 17, 189; Einem einen V. geben, ertheilen ꝛc. Bei Älteren in etymol. richtigerer Schreibweiſe (ſ. verweiſen): Weil ihm derenthalben ein „verweiß" gethan wurde. Zinkgräf 1, 244 ꝛc. — 2) ſ. verweiſen 2c. — Wêg=: (veralt.) die Weiſung, Anweiſung des einzuſchlagenden Weges: Sich um Rath und W. an dem Weisſager Tireſia erholet. Schaidenreißer V; Nahm dazu auch W. von Frau Circe, was er thun und was er vermeiden ſollte. XII ꝛc., mhd. wëgewîse, f. (ſ. Benecke 3, 757b), auch als Pflanze = Wegwart (ſ. d.): Du braucheſt zu ſolchen Tränklein „wild und zahmen Wegweiſe". Ryff Sp. 240b; 152b; Wegweiß[-]Waſſer. 155b ꝛc. — Zurück=: Rück=W. (ſ. d.).

Wēisbar, a.: nam. in Zſſtzg., ſ. die von weiſen und weislich, z. B.: Áb=: was ſich abweiſen läſſt, beſ. Ggſtz.: Un-a–e Forderung. Görres B. 78; G. 18, 269; Oppenheim 1, 55; Platen 2, 66 ꝛc. — Be=: Ein ſchwer b–er Satz ꝛc.; ſeltner: Die .. Operliebe der Hamburger zeigte ſich hier einmal wieder ſehr b. Schütze Hamb. 599. — Er=: E–e Fälſchungen; Un-e–e Behauptungen ꝛc. — Nāch=: Entdeckung eines n–en Antheils an der Verſchwörung. König Saalf. 1, 330; Gneiſt Vol. 12; Durch den Multiplikator iſt auch eine ſchwache Elektricität n. ꝛc.

Wēiſch, n., -es; 0: (mundartl.) W., Ge-W. = Stoppeln, Stoppelfeld, ſ. Schwäb. W. 525; Schm. 4, 190. Dazu: Jemand ins W. fangen = binden 6a (ſ. d.) von Schnittern. Auerbach D. 4, 333.

I. **Wēiſe**, a.: (vgl. Weisheit) 1) veraltend (ſ. I. weis) erfahren, verſtändig, geſchickt ꝛc., z. B.: Daß er w., verſtändig, geſchickt ſei zu allerlei Werk. 2. Moſ. 35, 31; 1, 41, 39; W., verſtändige und erfahrene Leute. 5, 1, 13 (ſ. Weisthum. Möſer) ꝛc.; Den ehrbaren, w–n und fürnehmen Herren Burgermeiſtern und Rath. Luther SW. 56, 112 (als Titulatur, vgl.: Ew. Weisheit; hoch-, wohl-w.); Die w. Mutter (ſ. d. 1q) oder Frau (Burow Kepl. 1, 31) = Hebamme, davon verſch. (ſ. 2; 3, Schluß und klug): Die w. Frau, eine, der übernatürliches Wiſſen zu Gebot ſteht, z. B. = Kartenlegerin. B. 16a; G. 21, 218 ꝛc. — 2) in hohem Grad und in löblicher Weiſe klug (ſ. d., auch für die leicht zu mehrenden Belege), z. B.: W. und klug. Jak. 1, 3; G. 7, 187; 10, 50; 230; 13, 303; L. Nath. 1, 3; 3, 5; Sch. 771b ꝛc.; ferner allein, z. B. prägn. von Gott. Röm. 16, 27; 1. Tim. 1, 17 ꝛc.; W. Männer, Frauen, Rathſchläge, Lehren, Beſchlüſſe, Bemerkungen ꝛc.; Sehr w. bemerkt; Sich w. dünken ꝛc.; Der w. Thor (ſ. d. IIa) ꝛc.; Daß ihr w. ſeid aufs Gute, aber einfältig aufs Böſe. Röm. 16, 19 = Daß ihr ebenſowohl w. zum Guten als arglos zum Böſen ſeid. Eß ꝛc. — 3) (ſ. 2) ſubſtant.: Der W.; die W–n; Die ſieben W–n Griechenlands; Ein W–r („Weiſer". W. 25, 65); Mz. (ohne Artikel): W.; Gotterfullte W. H. Ph. 3, 209; doch bei Ältern auch: Die Einfalt brennt fur dich oft eifriger als Weiſen. Lichtwer 229; Ein früher Tod, der wahre W–n lohnt. Cronegk 2, 137; 104; Große W–n. Iris 6, 299 ꝛc.; Alle die W–ſten aller der Zeiten. G. 1, 103; Daß der W–ſte Der iſt, der mit dem geringſten Aufwand von Mitteln .. die größten Zwecke erreichen kann. Hebel (Wackern. 4, 1284^{21}) ꝛc. In ältrer Zeit (ſ. 1, Schluß): Ein W–r, Bez. für Jemand, dem geheimes, höheres Wiſſen, Erkenntnis des Verborgnen ꝛc. zu Gebot ſteht, z. B.: Da kamen die W–n [kamen W. Eß] vom Morgenlande ꝛc. Matth. 2, 1 ff. [Sternſeher]; Der Stein (ſ. d. 3b) der W–n [Alchymiſten] ꝛc.

Anm. Ahd. wis (ſ. I. Weis), wisi (ſ. Graff 1, 1068), mhd. wis, wise (Benecke 3, 751b), ſ. goth. unveis, unwiſſend, ſich berührend mit ahd. wiȥ, wiȥo (Graff 1, 1098) zu wiſſen (ſ. d.). Zu unſerm Wort gehört, außer Weisheit, ahd., mhd. wisheit; weislich, ahd. wislih, mhd. wislich ꝛc., auch: Weiſe, f., ahd. wisa, wis, mhd. wise, wis; Weiſel, ahd., mhd. wisel und goth. veisan, ahd. wisjan, wissan, mhd. wisen, weiſen, deſſen urſprünglich ſchwache Abwandlung jetzt in die ſtarke übergegangen wie bei verweiſen (ſ. d. und weiſen 2), goth. fraveitan, ahd. (far)wiȥan (Graff 1, 1116; 1114), mhd. (ver)wiȥen (Benecke 3, 782b; 781b), ſ. weisſagen, vgl. über die mehrfach in einander greifenden Stämme außer dem Genannten Schm. 4, 176 ff. und Wackern. Gl. 602; 603.

Zſſtzg. vgl. die von kundig, klug ꝛc.; Weisheit, z. B.: Áber=: (ſ. aberklug, after-w.) Euer ganzes a–s Jahrhundert von Literatoren. G. 7, 218; A. urtheilen. Prutz GſchTh. 330. — Áfter=: (ſ. aber-w.) Die wahren Weiſen ..; die A–n. G. 3, 293; Wo unſre A–n | ein falſches Licht verführt. W. 3, 36; 7, 75 ꝛc. (vgl. auch Philoſophaſter). — Áll=: Dem a–ſten Regierer | unſres Schiffes, unſerm Gott. Brockes 9, 620; Vom A–n. Haller 163; Eine allgütige und a–e Vorſehung. Schlegel Mißd. 39 ꝛc.; iron.: Der vernünftige, a–e Menſch. Zelter 1, 212 ꝛc. — Dünkel=: ſich weiſe dünkend, von Weisheitsdünkel (ſ. d.) erfüllt — verſch. (ſ. weiſe III, Zſſtzg.) dünkelsweiſe —: Der d. Thor ꝛc., vgl.: Éigen=: Luther 1, 28b, ſ. ſelb-w. 30a; 6, 142 ꝛc. — Éwig=: E–r Chor [der Himmliſchen ꝛc.]. Weckherlin 422. — Geſätz=: (veralt.) Schriftgelehrte und G. Wackern. 3, 380^{16}. — Gótt=: (veralt.) von göttlich (hoher) Weisheit erfüllt: Den g–en, geſcheiten Mann Ulyſſem. Schaidenreißer 55b. — Hálb=: Was du auch ſein magſt, ein H–r oder ſchon ganz weiſe. W. Luc. 5, 23; 6, 187; 319. — Hōch=: ſ. hoch 2d: Die H–n und Gelehrten. Schaidenreißer IV; W. 22, 115; 11, 77; Worauf Dieſe ihr rathſames Maul in ſo viele h–e Falten zuſammenſtützte. Rockenphil. 2, 279 ꝛc.; beſ., vgl. [1], als Titel: Ein h–er Magiſtrat. L. 1, 118 ꝛc. und iron.: Schulleute ſind meiſt hochweis. Viſcher Äſth. 2, 192 = dunkel-w., vgl. wohl-w. — Nāſe=: ſ. naſeweis. — Natūr=[1; 3]: Natur=Kundiger, =Forſcher ꝛc. (veraltend): Unſer N–r. H. Ph. 4, 309; Der alte N. 310; 320 ꝛc. — Nēu=: weiſe nach der neuen Mode (iron.): Die überkluge, n–e Staatsſucht. Jahn V. 132. — Nēunmal=: ſ. neunklug. — Schūl=[3]: Schulgelehrter. Gellert 4, 290 ꝛc. — Sélb=: ſ. eigen-w. — Stāāts=[1; 3]: ſtaats=gelehrt, =kundig: Unſer ſt–r Mann. Börne 3, 375; Die Klugen, die St–n. Enſe T. 4, 253; 130; Heine 8, 202. — Stérn=[1; 3]: (veralt.) ſternkundig. Rollenhagen Fr. 374 ꝛc. — Sūper=: (ſ. ſuperklug) Rockenphil. 2, 225 ꝛc.; Mein ſuper-ſ–er Herr Neveu. Holtei Bühn. 4, 279, vgl.: Du könnteſt kalt und über-w. es anſehen, wenn ꝛc. Tieck N. 2, 39; vgl.: Die Über-w–n. Uhland 120 ꝛc. — Un=: der Weisheit ermangelnd, unverſtändig, thöricht ꝛc. Tit. 3, 3; Eph. 5, 15; Agricola 576; Görres H. 1, 19; W. 21, 6 ꝛc. — Wélt=: (eig.) in weltlichen Dingen und nach dem Urtheil der Welt weiſe [1], verſtändig, erfahren ꝛc., z. B.: Ein ſubtil, weltweis, kunſtreich Volk. Wackern. 3, 332^{4} (Franck); Und Das mißverſtand mein w–r [welterfahrner] Oheim ſo arg? König Saalf. 3, 66; Irrfahrt des w–n griechiſchen Fürſtens Ulyſſis [vgl. gott-w.]. Schaidenreißer I; Daß einem jeden Weltmenſchen aus alten weltlichen Büchern, zu Reizung und Lieb der Tugend, zu vieler Dinge(n) Erfahrung, auch zu Leitung der Vernunft in allerhand w. Geſcheitigkeit .. nicht leicht etwas Fruchtbarlicheres .. erdacht mag werden. IV; Da ſo viel gelehrter Leute und W–n ſind. Luther SW. 64, 344 ꝛc.; dann auch, inſofern vom theologiſchen Standpunkt aus Gott (ſ. d. 2a) und Welt (ſ. d.) Ggſtze bilden, in tadelndem Sinn, z. B.: Wo ſind die Klugen? wo ſind die Schriftgelehrten? wo ſind die W–n? Hat nicht Gott die Weisheit dieſer Welt zur Thorheit gemacht? ꝛc. 1. Kor. 1, 20; Wie iſt der Teufel ſo geſchäftig durch ſeine Apoſtel und W–n. Luther SW. 64, 289; 61, 99; Wenn ich einen w–n Mann, der allein auf die Erden geſcheit ..., ſuch ich weniger Geiſt und Gottesweisheit bei ihm, denn Federn bei einer Sau. Wackern. 3, 360^{31}; 361^{1} ꝛc., ſ. 1, 671^{26} ff., vgl. Weltthor; dann = ein Gelehrter, deſſen Studium aber nicht die Gottesgelehrtheit (ſ. d.) iſt, — in engrem Sinn = Philoſoph (ſ. d.), z. B.: Die Zunft der W–n oder der Unterſucher der erſten Urſachen. Kl. Gel. 17 ꝛc.; ſelten als Ew.: Der „w–e" Zeno. Breitinger (Wackern. 4, 20^{10}, vgl. ^{14}), gw.: Der W.; ein W–r; die W–n und ohne Artikel: W., z. B.: Manche W. Mendelsſohn Morg. 197; Gelehrte (W. kann ich ſie nicht nennen). Ph. 1, 35 ꝛc., doch daneben noch zuw.: Einige verzagte W–n. 70; Praktiſche Philoſophen, bewuſſtloſe W–n. G. 21, 129 ꝛc.; vgl. auch (ſ. Ein, Anm. 1b): Ein ſtrenger Weltweiſer. Mendelsſohn 4, 1, 14 ꝛc.; Ein engliſcher Weltweiſe. Ph. 1, XXI; L. 3, 80; 5, 6 ꝛc. — Wōhl=: ſ. hoch-w., nam. auch iron.: Ein w–s Kollegium. Scherr Bl. 1, 173; Viſcher Äſth. 2, 191 ꝛc.; Unſre hochwohlweiſe Excellenz. DMuſ. 14, 2, 83, ſ. Wohlweisheit.

II. **Wēiſe**, f.; -n (ſ. I, Anm. und weiſen): 1) (eig.) das Wie der Richtung, — dann allgm.: das Wie, die Beſchaffenheit, wie Etwas ſich zu verhalten pflegt, — vgl. das ſnvwdte, oft damit verbundne Art I 2, z. B.: Die W. nenne ich das Wie, Wo, Wann. CHſMeyer Bot. 1, 129; Die W. des Seins oder zu ſein; Seine W. zu leben; Er läſſt heute auf ſich warten, Das iſt doch ſonſt ſeine W. nicht; Bei ſeiner (alten, gewöhnlichen) W. bleiben, beharren ꝛc.; Von ſeiner W. abgehn; aus ſeiner W. gehn; ſeine W. verlaſſen, aufgeben ꝛc.; Jeder hat ſeine eigne (beſondre) W.; ſeine W., zu ſchreiben, zu ſprechen, ſich auszudrücken, ſich zu benehmen, eine Sache anzugreifen ꝛc. oder: ſeine W., wie er die Sache angreift ꝛc.; Die W. eines Andern nachahmen, annehmen; Das Particip hat oft ganz die W. eines Adjektivs ꝛc.; Gehe hin zur Ameiſe, du Fauler, ſiehe ihre W. [Wege. Zunz] und lerne. Spr. 6, 6; Ihr ſollt nicht der Heiden W. lernen. Jer. 10, 2; Abraham hat gehalten .. meine W. und meine Geſetze. 1. Moſ. 26, 5 ꝛc.; Wer wird .. mit Liebeswort mir ſchmeicheln, | wie's deine W. war. Cham. 3, 161; Alſo beſtimmt die Geſtalt die Lebens-W. des Thieres | und die W., zu leben, ſie wirkt auf alle Geſtalten | mächtig zurück. G. 2, 235; W. und Weg zu ſuchen, wie er ſich erledige. Schaidenreißer 3a ꝛc. Häufig adverbiell — vgl. 2 —, z. B. (a—e) abhäng. von Präpoſ. (alphab.): a) Auf welche oder was für eine, bei Älteren: auf was (Brockes 9, 586; H. Ph. 10, 266; 271 ꝛc.); auf dieſe (G. 13, 141 ꝛc.), dieſelbe (Kohl Südr. 1, 26), eine andre (Jeſ. 28, 21) W. ꝛc.; Beſtand er darauf, daß ich auf alle W. zurückkehren ſollte. G. 29, 8, jedenfalls, wie es auch ſich machen möge; Konnte mich auf keine W. weder ſehen noch leiden. 81, durchaus nicht ꝛc.; Auf tauſenderlei W. 421; Ich habe den Wirth auf die feinſte W. ſondiert und, da er nicht hören wollte, auf die gradeſte W.

befragt. 19.204; 21,150; 152; Auf eine geſchickte und thätige W. 30, 45; Auf die wunderſamſte und barockſte W. Prutz GſchTh. 60 ꝛc., vgl.: Der Alkoran iſt durchaus auf Reim-W. oder poetiſch geſtellt. Luther 8, 16a ꝛc. (ſ. III. reimweiſe). — b) Aus (oder außer) der W. = ungewöhnlich, ungemein, vgl. Maß 3i und Schm. 4, 176, z. B. (veraltend): Seine Behauptungen waren außer der W. Hippel Leb. 1, 68; [Er ward ihm] gar aus der W. gram. Lichtwer 103; Iſt's doch Alles übermacht [ſ. d. II 3] und aus der W. Luther 6, 12b ꝛc. — c) (vgl. a) In welcher W.? In dieſer, jener, keinerlei, ſeiner W. ꝛc.; In der W. eines Scherzes; In voller (ſ. d. 2) W., in der vollen Weis = beſoffen ꝛc., vgl.: In Scherz-W. (Agricola 11) oder: Weis (Zinkgräf 2, 131) ꝛc. Ugw. (ſ. a): In keine (Görres V. 63; 106), in alle (125) W. — d) (ugw.) Mit der Weis. Fiſchart B. 49a ꝛc. = auf dieſe W. — e) Nach der W. der Alten, der Griechen ꝛc.; nach der heutigen W.; Weiſen und preiſen werden heute nach (oder in) der W. ſtarkformiger Zeitwörter abgewandelt; Ich hab .. ihr auch nach meiner Art und W. | den Hof gemacht. Müllner 5, 134; Wär nach der W. der Altfranken, müſſt ihn erſt .. vermoderniſieren laſſen. Muſäus Ph. 1, 16 ꝛc.; ugw.: Jeder nach [ſeiner] W. G. 34, 248 ꝛc. — Ferner ohne Präpoſ., z. B.: f) im Genit., ſ. Schm. und z. B. (alphab. nach den Ew. ꝛc., vergl. Maß 31): Dinge, die | ich andrer W. [ſonſt] nie beſtehen könnte. W. 11, 142; Anmaßlicher- oder arroganter-w.; Als wäre er ausſchließlicher-w. der Form gewogen. G. 30, ... = ausſchließlich; Begreiflicher-w. König Saalf. 3, 91; Berauſchter, beſoffner, (be)trunkner W., im Rauſch; Beweinenswürdiger W. [= es wäre beweinenswürdig], wenn ſie ſo ſtark wäre. L. 11, 24; Das muß billiger-w. berückſichtigt werden; Blinder-w., blindlings; Diebiſcher W. entwenden. Cham. 4, 306; Dummer-w. hat er das Beſte vergeſſen; Daß er dürftiger-w. bloß die Länge und nicht auch die Breite der Natur in Anſchlag bringt. Sch. G. 4, 37; Eiliger-w. Tieck DQ. 2, 300; Elender-w. umkommen; [Darauf] bin | ich nicht entfernter-w. vorbereitet. G. 13, 242; Mit verblümten Reden, figürlicher-w. Fiſchart B. 35a; [Irrthümer,] in welche ſie folgerechter W. verfallen mußten. W. 32, 159; Meiſter, bei deren ſpäteren Werken die Reize der früheren wieder geborgter-w. zum Vorſchein kommen. Heine Reiſ. 3, 269; Geheimer-w.; Wenn mir nun ein Gaſt kommt, geſetzter weis, und will eine Halbe. Hebel 3, 476 = geſetzten (ſ. d. 20x) Falls (ſ. d. 3), es kommt ꝛc.; Da ich alſo gewiſſer W. [oder -maßen] täglich demaſkiert ward. LSchefer Rom. 5, 7; Seine Freundin gewohnter-w. zu beſuchen. G. 16, 335; Gleicher W. 30, 32; gleicher-w. 3, 5; -weis. 4, 106, eben ſo; Ich habe glücklicher-w. arrangieren können. Sch. G. 5, 25; G. 18, 339; Heimlicher und verrätheriſcher Weis. Zinkgräf 1, 291; Meiner Freundſchaft trauen Sie kluger-w. nicht. Brachvogel Narc. 58; Lediger [ſ. d. 2b] -w.; Leſſing .. vergaß nur, menſchlicher W., in ſeiner eigenen Angelegenheit die in der Dramaturgie aufgeſtellte Lehre. Sch. 1200a, wie es Menſchen leicht begegnet ꝛc.; Merkwürdiger-w. überſah er Das; Walther's möglicher-w. geänderte Geſinnung. König Saalf. 3, 101; Muthmaßlicher-w.; Wenn man ihm muthwilliger-w. an den Wagen fuhr. JGMüller Lind. 4, 368; Natürlicher- [ſ. d. 4] w. W. HB. 1, 127 ꝛc.; Es drängten ſich der deutſchen Sprache unzählige fremde Worte nöthiger und unnöthiger W. mit auf. G. 21, 53; Ich muß (ſ. d. II 1a) ihn nothwendiger-w. ſprechen; Nüchterner-w. die Arznei nehmen; Ordentlicher (ſ. d. 2, Schluß) -w.; Wie ich philoſophiſcher-w. geglaubt. G. 21, 157; Scheinbarer-w. DMuſ. 14, 2, 54; Zitterte der gute Kerl ſichtbarer W. über und über. Forſter R. 1, 104; Sichtiger weis. HSachs 1, 1, 102c; Solcher-w. [ſo]. G. 5, 265; Heine 7, 177; 14, 22 ꝛc.; Sothaner (ſ. d.) -w.; Spottender Weiſ'. Sch. 70b; Thörichter W. Platen 5, 267; Übereilter W. Sch. 828b; Überflüſſiger W. Waldau N. 1, 264; Umgekehrter-w. Sch. G. 4, 151; Unbedachter-w. König Saalf. 3, 167; 293; Unbédingter-w.; Unbegreiflicher-w.; Unbegriffner W. Cham. 3, 401; Grüß ihn unbekannter-w.; Unberufener-w. [ohne Beruf]. Schütze Hamb. 83; Daß Kaiſer ihren Unterthanen unerkannter-w. zugetrunken. Möſer Ph. 1, 52; Unerwarteter oder ungewarnter [ſ. warnen 5b] -w.; Unglücklicher-w. G. 15, 120; 30, 48; Unnöthiger-w. (ſ. o.: nöthiger-w.); Unſchuldiger-w. leiden müſſen; Unvermeidlicher (ſ. d.) W.; Daß das Volk unwiſſender-w. ein Werkzeug ſeiner eignen Unterdrückung werde. W. 14, 56; 5, 30; Verlorener W., ſ. verloren 3d ff.; Vernünftiger-w. Sch. 766a; Erſäuft verrätherlicher Weis. Rollenhagen Fr. 646 ꝛc., ſ. o. heimlicher-w.; Wahrſcheinlicher-w. W. 27, 159 ꝛc.; Welcher W. ſoll ich es enden? G. 5, 145; Wunderbarer W. Cham. 3, 155; Wunderlicher-w. König Saalf. 3, 304; Wunderſamer-w. 1, 173; Zufälliger W. Wackern. 4, 513^{17}; W. Luc. 1, 49 ꝛc. — g) (vgl. a) mit Accuſ., z. B. (veralt.): Davon pflegt man [auf] zweierlei W. zu reden, einmal ſchwärmeriſch ꝛc. Luther 6, 189a ꝛc.; gw. aber in Zſſtzgn (ſ. III). — 2) (ſ. 1) in engrem Sinn = Melodie (ſ. d.): An einem Lied ſind Wort und W.; die W. iſt das Getöne des Geſangs oder der Laut ꝛc. Agricola 437 (und ſo oft formelhaft: Wort und W., ſ. Zarncke Br. 299b); In zwei Stollen, die nach einer W. gehen, in einen Abgeſang, der ſeine beſondere W. hat ꝛc. Augsb. Zeit. (44) 1970; Cham. 3, 401; Fiſchart (ſ. Pſalmen-W.); Er ſingt die neue W. | .. denen Reitersleuten vor. Freiligrath 1, 66; Die nach der W., | die er ſingt, zu tanzen verſtehn [bildl.]. G. 5, 223; 9, 10; Den Liedern .. ſchickliche W–n anzuſchmiegen. 32, 142; Litaneienfromme W–n, | aber wahnſinnwüſte Worte. Heine Rom. 60; 223; Da pfeift ihr ja Alle ſchon meine W. Lewald W. 2, 460 (bildl.); Neben den eintönig zugezählten W–n der Meiſterſänger erhebt ſich das Volkslied. Prutz GſchTh. 78; „Wie pfeift man von .. der gegenwärtigen Regierung?“ O pfui, nach ganz abſcheulichen W–n [bildl.]. Sch. 154a; Schlegel Sh. 2, 157; Simrock Gudr. 377; V. Od. 23, 134; Die W. iſt luſtig genug, aber die Worte .. reizlos und ſchal. Waldau N. 1, 6 ꝛc.; zuw. auch die Worte mitumfaſſend, z. B.: Die Geiſter .. heulten dieſe W.: | Geduld! Geduld! ꝛc. B. 15b; Cham. 3, 299 ꝛc.

Zſſtzg. leicht zu mehren und zu verſtehn, vgl. zu [1], was unbez. bleibt, die von Art (ſ. auch III); zu [2] die von Melodie, Lied ꝛc., z. B.: Áb-: (veralt.) verkehrte, ſchlechte Weiſe (vgl. Un-W.): So närriſch und aus der Abweis geſchaffen. Fiſchart Garg. 21b; HSachs G. 1, 151; 224; 2, 48; 49 u. o. — Ábgrenzungs-: Kohl Irl. 1, 267. — Áffen-: Das Weib mit ihren Kleinen | nach A. behangen. W. 3, 64. — Áfter-. — Ánbetungs-: Kann ſich denn nur das Unendlich-Unbegreifliche in einer einzelnen Anſchauungs- und A. erſchöpfen? König Saalf. 2, 115. — Ánordnungs-: Die A. des Wörterbuchs ꝛc. — Āūsdrucks-: G. 33, 307. — Āūsführungs-: Sch. G. 5, 37. — Āūslegungs-: Dieſe verſtändige A. G. 21, 74. — Āūsnutzungs-: Andre A. [der Viehzucht]. Landw. Z. (55) 155. — Behándlungs-: G. 24, 334; 40, 489; 490 ꝛc. — Betráchtungs-: Gervinus Sh. 2, 90; 93; Gneiſt Pol. 18 ꝛc. — Beúrtheilungs-: Sch. 1131a. — Dārſtellungs-: Devrient 3, 195; Das Widerſpiel meiner poetiſchen Sinnes- und D. G. 22, 220. — Delinquénten-: Nicht gewohnt .., auf D. | verhören mich zu laſſen. Sch. 286b. — Dénk-: Er hatte über manche Dinge ſeine eigene D. G. 19, 215; 21, 172; 22, 197; 26, 110; 27, 315; 31, 117; 33, 331 ꝛc.; Denk- und Dicht- (6, 217); und Empfindungs- (2, 362); und Handels- (22, 232); und Sinnes- (33, 49); und Vorſtellungs- (21, 73) W. ꝛc.; auch: Denkens- (Sch. 1, 22); Denkungs- (Göckingk Nic. 34) W. — Dícht-: ſ. Denk-W., vgl. Dichtungs-W. G. 4, 230; Sch. 1196a; 1206a ꝛc. — Empfíndungs-: ebd., ſ. Denk-W. — Entſtéhungs-: Burmeiſter Gſch. 323. — Fécht-: Volksz. 12, 273. — Frǖhlings- [2]: Fouqué Dr. 1, 152. — Gemǖths-: Deine G., alles Große ruhig aufzunehmen. JP. — Geſángs- [2]. — Glócken- [2]: Ernſte G. | klang aus dem Thal herauf. Neithard 370, ſ. Glocken-Klang, -Ton ꝛc. — Hándlungs-: Sch. 1210b; Waldau N. 1, 130; W. 17, 171; G. 27, 299 ꝛc.; Ein Mann von ſtrebender Denkart und unternehmender Handels-W. 26, 109; 28, 3; 29, 109; 32, 139 ꝛc. (ſ. Denk-W.). — Hímmels- [2]: Vom Hauch der H–n. Redwitz Am. — Jūgend-: Was zurnſt du unſrer frohen J.? Sch. 11b. — Jǟger-: Nach J. einen Kreis um dieſen Buſch ſchließen. W. 24, 99. — Klāge- [2]: K–n anſtimmen ꝛc. — Klēidungs-: Mode. Wackern. 3, 473^{4} ꝛc. — Krīegs-: 1) Weiſe der Kriegsführung. — 2) [2] Freiligrath SW. 1, 452 ꝛc.; Der Kannibale .. heult die ſchauervolle Krieges-W. Beck FPoet 4, 40. — Lêbens-: Allen Solchen wird die unſtäte Lebensart vorgeſchrieben, damit ſie vielleicht zu einer ſichern L. gelangen. G. 18, 344; 15, 269; Bei einer ganz verſtändigen Sinnes- und L. 21, 96; Durch zufällige und gewählte L. 22, 171; 25, 268; H. Ph. 3, 202; W. 178; 24, 255 ꝛc. — Lêhr-: (ſ. Methode) JP. Lev. 753. — Līedes- [2]: Fouqué Dr. 1, 152. — Māl-: Malerei. G. 31, 62. — Ménſchen-: Nach M. Sch. 400b. — Pfáffen-: Der engen Pf. widerſtand | der muth'ge Geiſt. 662b. — Pſálmen- [2]: Sollt ich nicht einen geiſtlichen Text unter eine weltliche „Weiß“ ſingen können oder einen weltlichen Tanz aus der „Pſalmenweiß“ .. geigen können? Fiſchart (Wackern. 3, 474^{33}). — Rêde-: In der proſaïſchen, poetiſchen, gehobnen R. (oder Sprech-W.) ꝛc., ſ. ferner Modus, vgl. auch: Wort und Redens-W. als Vertheidigungs- und Angriffswaffe zu benutzen. G. 33, 324 ꝛc. — Rēim-: Die R. des Sonetts ꝛc., vgl.: So geht es mir mit der Sonetten-W. Uhland, ſ. auch [1a]. — Sánges- [2]: Heine Verm. 1, 59. — Schāū-: Anſchauungs-W. G. 31, 251. — Schāūer-: z. B. [2] Heine Lied. 19. — Sínnes-: Anlage zur philoſophiſchen S. G. 22, 378; 27, 329; 30, 28 ꝛc., ſ. Denk-W. — Spīegel-: die Weiſe, wonach man ſich ſpiegelt oder gleichſam ſein Spiegelbild erblickt: Solche beiſpielige Spiegelweis und ſpiegelweisliches Beiſpiel. Fiſchart Garg. 4. — Sprāch-: Die Poeſie hat große Vortheile vor allen übrigen Sp–n. G. 39, 150; Neckiſche Sp. 32, 129 ꝛc., ſ. Rede-W., auch: Sprech-W. — Tāge- [2]: Uhland V. 164 ꝛc. (ſ. Tagelied). — Tánz-: 1) die Art des Tanzens. — 2) [2] Kinkel E. 33. — Tōn- [2]: Die verſchnörkelten T–n der neuern Muſik. Cholevius 2, 435. — Trāūer-: nam. [2]. Freiligrath Pol. 1, 12. — Trāūmes-: Nahte ſie .. | ſpurlos, ſchwankt, in T. Uhland 312. — Überlīeferungs-: Dieſe falſche und ſchiefe Ü. G. 39, 87. — Ún-: unrechte, tadelnswerthe Weiſe (veralt.): Sich vor ſolcher viehiſchen Unweis hüten. Fiſchart (Wackern. 3, 472^{24} = Abweis. HSachs 1, 229c); Rollenhagen Fr. 306; 355; Sonderlich hänget dieſe U. den geiſtlichen Herrlein ſehr an. Zinkgräf Schulpoſſ. 103. — Verfāhrungs-: Görres V. 91. — Vólks-: z. B. [2] ſ. Volkslied ꝛc. — Vōrſtellungs-: ſ. Denk-W. — Wírkungs-: Fichte 7, 286. — Wōhn-: Scherr Bl. 1, 186. — Zīer-: = Verzierungs-W. G. 23, 100 ꝛc.

III. Wēiſ(e), a.: ſ. II 1g, in Zſſtzg., zunächſt als Adv., dann auch (ſ. Geſtalt 1c) als — ſteigrungloſe — Ew. (von Adelung getadelt, aber trotzdem von ihm ſelbſt ſo angewandt, ſ. kreuz-, ſchuß-w.), vgl. bei Älteren die Fortbildung auf -weiſicht (ſ. reim-w.). — Zſſtzg. (ſ. auch II 1f), z. B.: Ábſatz-: in Abſätzen. G. 8, 360; 14, 128; Lava, die a. an verſch. Stellen hervorquillt. Burmeiſter Gſch. 77; 87; 566 ꝛc. und als Ew.: Von einer a–n Kompreſſion des Haarfadens. 572. — Ábwechſels-: abwechſelnd. Olearius Reiſ. 48b; 49a; 291a u. o., heute gw.: wechſel-w. — Ácker-: nach Ackern (ſ. d. 4): Die Laubhölzer .. acker- oder morgen-w. verkauft. Döbel 3, 42a; Reichard Gart. 1, 149. — Āhnungs-: Einen Spiegel .., darin ich das Ende meiner Verräthereien a. erkenne. G. 9, 302, als Ahnung; 16, 245 ꝛc. — Alphabēt-: Dasjenige a. zu verlieren, was ich bogen-w. gewonnen. L. 3, 267. — Ándeutungs-: 11, 166. — Anekdōten-: [Das] wird von glaubwürdigen Geſchichtſchreibern anekdotenweis überliefert. G. 4, 224. — Ángriffs-: Vertheidigungs- und a. — Ánker-: ſ. Anker 1; ähnlich: eimer-, faß- oder fäſſer-; flaſchen-; kannen-; maß-; nößel-; ohm-; oxhoft-; tonnen-w. ꝛc. — Árfels-: (mundartl.). Gotthelf G. 318 (ſ. I. Arm, Anm.). — Artíkel-: Zettel, worauf er artikelweis aufgeſchrieben ꝛc. Heine Sal. 1, 215; Tieck Cymb. 1, 5 ꝛc., vgl. punkt-w. — Auktiōns-: A. zum Verkauf angeboten. G. 31, 107. — Āūsnahms-: ſich als Ausnahme findend, ungewöhnlich. König Saalf. 3, 177 ꝛc.; auch oft als Ew., z. B. Devrient 2, 5; Das a–e Glück dieſer Leute. Dingelſtedt

34, In a–n Fällen. Gervinus Lit. 3, 209; Herrig 23, 39; Keller gS. 1, 179; König Saalf. 2, 231; DMuſ. 1, 2, 45 ꝛc.; Etwas A–s. Nat.-Zeit. 7, 407. — **Āūsſchließungs⸗**: ausſchließlich(erweiſe). JAEberhard Ap. 1, 328; L. 11, 180; Sch. 1115a ꝛc. = ausſchluß⸗w. Humboldt K. 1, 162. — **Āūsſtattungs⸗**: zur Ausſtattung. G. 18, 198. — **Āūszugs⸗**: So wirkte . . Shakeſpeare . . ſtuck⸗w. und im Ganzen, ſtellen⸗ und a. 22, 56; Sch. 711a. — **Bāhnen⸗**: ſ. Bahn 3. — **Bánd⸗**: Wenn ich das Werk noch weiter fortſetze, ſo ſoll es b. und nicht bogen⸗w. geſchehen. L. 12, 197, ſ. I. Band 1; verſch.: Alle bandeweis und in Fähnlein [ſ. Fahne 2] gemuſtert. Fiſchart Garg. 263a (ſ. Bande 2) und: Wird das feinere Theil der Baumwolle bänder⸗w. abgenommen. G. 19, 42 (ſ. Band II 5 u. Schnitz 1c). — **Bedíngungs⸗**: Die ich nur b. angenommen. L. 12, 467. — **Bĕicht⸗**: vgl.: In Beichts Weis. Brant N. 7¹¹ und Anm. — **Bĕin⸗**: (ſcherzh.) zu Fuß: Bein⸗ und wagen⸗w. umher geweſen. Hegel 17, 571. — **Bĕiſpiel⸗**: Um b. zu erklaren, wie ꝛc. G. 30, 463 ꝛc.; auch als Ew.: Einige beiſpiels⸗w. Angaben. Karmarſch 1, 210 ꝛc. (vgl. beiſpielig). — **Beziēhungs⸗**: B. wahr oder falſch. Sch. 751b, auch: Bezugs⸗w. — **Bĭtt⸗**: Daß, wer arbeitet, nicht [bloß] b. das Recht zu leben erlangt. Kinkel E. 430 u. o., vgl.: Daß du Dies nicht „demutiger bittweiß", ſondern gleichſam dräuend begehreſt. Zinkgräf 1, 17; Mit Gewalt oder aber „bittsweiß". 149. — **Blíndlings⸗** (veralt.). Dutſchky Patm. 126; 987. — **Bōgen⸗**: 1) ſ. alphabet⸗, band⸗w. und z. B.: Ein Exemplar wunſchte ich zwei⸗ oder drei⸗b. zu erhalten. Platen 7, 65, in Sendungen von je 2 oder 3 Bogen (ſ. d. I 2); 160 ꝛc. — 2) ſ. I. Bogen 1, z. B.: Den kryſtallenen Spring, der b.' in des Beckens | Spiegel ſich goß. V. (ſpätere Lesart: der in des Beckens | Spiegel ſich bog. 2, 115) ꝛc., ſ. Bogen 1h. — **Bōten⸗**: als Bote: Botenweis geben. Schm., woraus als Verkürzung ſich wohl am füglichſten die RA. erklärt: Boten (ſ. d., Anm.) geben ꝛc. — **Boutéillen⸗**: Wie ich Augenwaſſer b. verſalbe. JoMüller 15, 265. — **Brīēf⸗**: Mit allen Dreien ſtand ich im beſten Vh., mit Camper b. G. 36, 12. — **Brúchſtück⸗**: fragmentariſch. — **Būch⸗**: Nicht b. geſchrieben, ſondern auf eine ganze Pergamenthaut. Franck Weltb. 160b ꝛc., auch ſ. Buch 5b. — **Būchſtaben⸗**: Ein Blatt . ., das Wenige laſen., b. nicht verſtanden. G. 31, 23. — **Bündel⸗**: Verkaufen ſie bündelweis den Hafer, den ꝛc. 23, 351. — **Bútzen⸗**: ſ. neſter⸗w. — **Céntner⸗**: Das Gold ſo ſorglos c. weggeſchleudert. W. Luc. 1, 66 ꝛc., ähnl.: loth⸗, mark⸗, pfund⸗, quentchen⸗w. ꝛc. — **Dórf⸗**: Wie ſchon die alten Sikaner ſich auf Bergen d. anbauten. Stolberg 8, 435. — **Dráng⸗**: Daß ſelbſt die glücklichen Umformungen . . nie ſturm⸗ und d. geſchahen. Spittler Han. 2, 195 (ſ. Drang, Anm.). — **Drílllings⸗**: Von der einfachern paarigen Gruppierung der Theilchen in den Aragonitern, der verwickelteren d. angeordneten in den Kalkſpathern. Volger EE. 467. — **Dútzend⸗**: zu Dutzenden. G. 20, 206 ꝛc., ähnlich: groß⸗, mandel⸗, ſchock⸗, ſtiegen⸗, vgl.: ſtück⸗w. — **Ēichel⸗**: (Rechtsſpr.) E. ſuccedieren, die ganze Erbſchaft erhalten, vgl. eichelganz. — **Ēimer⸗**: ſ. anker⸗w. — **Ēinſchrumpf⸗**: In e–er Form von getrockneten Feigen ausgeboten. Morſtädt Komm. 12. — **Epóchen⸗**: Umwandlungen, die e. uber ein Volk kommen. König Saalf. 2, 204; G. 27, 69. — **Erbs⸗**: (veralt.) durch Erbſchaft. Stumpf 421a ꝛc., vgl.: kaufs⸗w. 434a ꝛc. — **Erínnerungs⸗**: Wenn er e. ſich ſolche Zuſtände hervorruft. G. 3, 346 ꝛc. — **Erzählungs⸗**: 10, 133; L. 12, 58. — **Ēſel⸗**: E. beritten. Tieck DQ. 1, 38, zu Eſel, vgl. bein⸗w. — **Exémpels⸗**: beiſpiel(s)⸗w. Fiſchart Ebz. 75; Franck Schr. 294 ꝛc. — **Fābel⸗**: Mein Vater ſpricht zuw. f. [fabelhaft]. Tieck 10, 43. — **Fách⸗**: F. ordnen (ſ. I. Fach 14). — **Fāden⸗**: z. B.: 1) Das Holz f.⸗, haufen⸗, klafter⸗, malter⸗w. verkaufen, ſ. Faden 5c. — 2) (ſ. Faden 1) auch: Damit wir's fein fädenweis hernach wieder abzupfen. FMüller 3, 218. — **Fáß⸗, fäſſer⸗**: ſ. anker⸗w. — **Félder⸗**: z. B. ſ. Feld 6. Forſter. — **Fírſten⸗**: Erze durch Feuerſetzen und f. gewonnen. Cancrin Bergw. 95, ſ. Förſtenbau; Straße 2. — **Fláſchen⸗**: ſ. anker⸗; bouteillen⸗w. — **Flíck⸗**: ſ. läppchen⸗w. — **Flȫz⸗**: ſ. I. Flöz. G. 26, 235. — **Fórmen⸗**: Die bildende Kunſt . . ertaſtet ſich Alles glieder⸗ und f. H. 11, 344. — **Frāgs⸗**: als Frage, fragend. Lichtenberg 4, 106. — **Frōhn⸗**: im Frohndienſt. G. 4, 268, Pfeffel Fab. 2, 57 ꝛc. — **Frühlings⸗**: z. B.: Die f. vor den Häuſern plauderten. Gutzkow 3, 272. — **Fūder⸗**: zu ganzen Fudern (ſ. d.), ähnlich: Fuhr⸗, wagen⸗w. (ſ. d.). — **Fūß⸗**: 1) nach Fußen (ſ. d. 4) als Maß, auch: quadrat⸗f.; kubik⸗f. ꝛc.; ähnlich: linien⸗, ruthen⸗, ſchacht⸗, zoll⸗w. ꝛc. — 2) ſ. bein⸗w. — **Gáng⸗**: (ſ. Gang 7a) Nicht etwa g., ſondern mit der Schichtung des Granits. G. 40, 240. — **Gedánken⸗**: in Gedanken, im Denken. 23, 2. — **Gĕiſt⸗**: z. B.: Hochzeit, an welcher er wenigſtens g. [im Geiſt] Theil genommen. — **Geméinde⸗**: Herrig 17, 105. — **Gerüchts⸗**: Die Meldung war eine g. Gutzkow R. 9, 233. — **Geſáng⸗**: Geſangweis flammt und raucht | Opferſäul vom Altar. G. 18, 312, als oder wie Geſang. — **Geſchlécht⸗**: So wenig in der geſchlechtloſen als in der g–n [Liebe]. Zſchokke 1, 267. — **Geſéllſchaft(s)⸗**: Das Geheimnis des Keimens, Wachſens und g–en Fortpflanzens. 221; Wo ſie g. zuſammengingen. G. 14, 233. — **Geſpötts⸗**: ſpottend. Zinkgräf 2, 62. — **Geſprächs⸗**: im Geſpräch oder dialogiſch. Bahrdt 1, 46; G. 26, 217; Sch. G. 5, 93 ꝛc. — **Gewánds⸗**: ſ. quants⸗w. — **Gléichnis⸗**: als oder im Gleichnis. G. 25, 60; 32, 120 ꝛc., auch als Ew.: 30, 27; Herrig 21, 104. — **Glīēder⸗**: ſ. formen⸗w.; als Ew.: Dem g–n Lauffeuer. ETAHoffmann Ausgw. 7, 427. — **Grād⸗**: (vgl. ſtufen⸗w. ꝛc.). G. 32, 350; W. 10, 69 ꝛc. — **Gróſchen⸗**: nach oder bei Groſchen: Wie ſauer ein Thaler, wenn man ihn g. verdienen ſoll. G. 9, 379 ꝛc., ähnlich: gulden⸗, heller⸗, kreuzer⸗, mark⸗, pfennig⸗, thaler⸗w. ꝛc. — **Gróß⸗**: ſ. dutzend⸗w. — **Grúndriß⸗**: nach dem Grundriß gezeichnet ꝛc. Prechtl 12, 453. — **Grúppen⸗**: Humboldt K. 1, 63; 155. — **Gúlden⸗**: ſ. groſchen⸗w. — **Hāūfen⸗**: in Haufen (ſ. z. B. faden⸗w. 1). — **Hǟūschen⸗**: z. B. (Weber.): Wiederholt ſich ein Theil des Muſters mehrmals ohne zwiſchenliegende andre Theile, ſo geſchieht auch das Einpaſſieren eben ſo oft nach der nämlichen Ordnung in die zu dieſem Theile gehörigen Schäfte mit Übergehung der ubrigen (ſatz⸗w. oder h. paſſieren [ſ. d. 2d]). Karmarſch M. 2, 401. — **Héft⸗**: Bei h–er Lieferung [des Buchs]. JP. (Wackernagel 4, 909⁶). — **Herausfórderungs⸗**: als Herausforderung. Forſter R. 1, 169. — **Hêrden⸗**: in Herden. Nicolai 2, 83 ꝛc., vgl. ſcharen⸗w. — **Hímten⸗**: ſ. metzen⸗w. — **Húndert⸗**: zu Hunderten. König Kl. 3, 17 ꝛc., vgl. hunderttauſend⸗w. Hebel 3, 332; millionen⸗w. ꝛc. — **Jāhr⸗**: z. B.: Die Bände folgten j. G. 40, 500, nach, in Jahrgängen, ſ. ferner monat⸗w. — **Júngen⸗**: Bin ich von Ihre Furſtl. Gn. j. zum Aufwarten erfordert worden. Schweinichen 1, 50, als Junge, Page, vgl. knaben⸗, kinds⸗w. ꝛc. — **Kābel⸗**: ſ. nam. II. Kabel und abſtucken. — **Kánnen⸗**: ſ. anker⸗w. — **Karvīēl⸗**: ſ. Karvielwerk. — **Káſten⸗**: z. B.: Petarden . . und dergleichen wurden kaſtenweis losgebrannt. G. 23, 299, in Kaſten (ſ. d. I), ferner (ſ. Kaſte): Die Stände ſind k. geſondert. — **Kāūfs⸗**: ſ. erbs⸗w. — **Kínds⸗**: Der ihn kindsweis gezuchtigt. HSachs G. 1, 94, vgl. jungen⸗w. — **Klāfter⸗**: ſ. faden⸗w. 1. — **Klínker⸗**: ſ. Klinkerwerk. — **Knāben⸗**: (ſ. jungen⸗w.). Berlichingen 122. — **Kompanīē⸗**: K. aufziehen. W. 1, 226 ꝛc., ähnlich: regimenter⸗w. ꝛc. — **Kórb⸗**: Man bringt das Silber körbeweis. Platen 4, 223 ꝛc. — **Körnchen⸗**: in einzelnen Körnchen: K. aus Schriften ganz heterogenen Inhalts geſammelt. Devrient 3, 431; auch: Körner⸗w. — **Krāms⸗**: ſ. Kram 2a. — **Krĕūz⸗**: in oder übers Kreuz (ſ. d. 4a; b), gekreuzt, ſich kreuzend, z. B.: Mit kreuzweis über einander geſchlagenen Beinen. Forſter R. 1, 246; G. 12, 8; 20, 71; Sch. 721a ꝛc.; als Ew.: Einen eiſernen aus k–n Stäben beſtehenden Roſt [ſ. d. Wort]. Adelung; K–r Donner. Fouqué Dr. 1, 108; Mit k–n Armen. JoMüller 13, 68; Batterien . ., von welchen 72 Feldſtucke ein k–s Feuer gegen den Feind unterhielten. Sch. 946a; Zinkgräf 1, 118. — **Krĕūzer⸗**: ſ. groſchen⸗w. — **Kúrs⸗**: z. B. (ſ. Kurſus): Ich könnte dasſelbe Werk k. vorleſen [docieren]. JoMüller 6, 14. — **Lāger⸗**: z. B. (ſ. Lager 6c): Die ſcheinbar l. Anſammlung der Feuerſteinknollen. Burmeiſter Gſch. 258. — **Läppchen⸗**: aus Läppchen. G. 31, 23, auch: lappen⸗, flick⸗w. — **Lĕih⸗**: als Geliehnes ꝛc.: Pompejus überließ eine ſeiner Legionen l. an Cäſar. Mommſen 3, 324. — **Līnien⸗**: Die Ggſtde nur l. zu zeichnen. G. 14, 209 ꝛc., ſ. auch fuß⸗w. 1. — **Lōth⸗**: ſ. centner⸗w.: Daß das Silber vom Centner nicht loth⸗, ſondern mark⸗w. fallen möge. L. 11, 455. — **Málter⸗**: ſ. metzen⸗, faden⸗w. 1. — **Mándel⸗**: ſ. dutzend⸗w. — **Márk⸗**: ſ. groſchen⸗ und loth⸗w. — **Máſſen⸗**: maſſenhaft. — G. 3, 294 ꝛc. — **Métzen⸗**: Metzenweis, um nicht zu ſagen ſcheffel⸗w. 40, 287. Bahrdt 2, 255; ähnlich: himten⸗, malter⸗, viert(el)⸗, wiſpel⸗w. ꝛc. — **Mīēth⸗**: G. 27, 252, vgl. leib⸗, ähnlich: pacht⸗w. ꝛc. — **Milliōnen⸗**: ſ. hundert⸗w. — **Mōnat⸗**: Von m–m Vermiethen weiß man auch Nichts. Vogt Oc. 1, 235 ꝛc., ähnlich: jahr⸗, ſtunden⸗, tag(e)⸗, wochen⸗w. ꝛc. — **Mórgen⸗**: ſ. acker⸗w. — **Mōſts⸗**: (von gekelterten Reben) als Moſt. Schm. — **Néſter⸗**: ſ. nam. Neſt 3h: G. 40, 135; Görres B. 143 ꝛc., ähnlich: nieren⸗w. (ſ. Niere 3); butzen⸗ oder putzen⸗w. (ſ. Butz 3f). — **Nétz⸗**: Drahtgitter . ., die n. von oben erleuchtende Fenſter ſchutzten. G. 25, 258. — **Nȫſſel⸗, Ōhm⸗** (Hebel 3, 233), **Ōrhoft⸗**: ſ. anker⸗w. — **Pāār⸗**: zu Paaren: G. 19, 13; Platen 4, 288; Sch. 1095b; W. Luc. 5, 52 ꝛc.; als Ew.: Im p–n Zuge der Klubbiſten. König Kl. 3, 38 ꝛc. (ugw. von einem einzelnen Paar: P. wandelten ſie [die Beiden] durch den Garten. Frenzel Watt. 2, 30). — **Pácht⸗**: ſ. mieth⸗w. — **Partīē(e)n⸗**: G. 27, 112 ꝛc. — **Pfánd⸗**: vgl.: Appenzell hatte allein die Vogtei auch nur „in pfandsweiß". Stumpf 377a. — **Pfénnig⸗**: ſ. groſchen⸗w. — **Pfláſter⸗**: vgl.: „Plaſters weis" übergelegt. Ryff Th. 44 ꝛc. — **Pfúnd⸗**: ſ. centner⸗w. — **Plúmps⸗**: ſ. plump 1b, Schluß und ſchlumps⸗w., z. B.: Luther 5, 342b. — **Púnkt⸗**: (vgl. artikel⸗w. und Punkt 2a). G. 9, 240. — **Quánts⸗**: (ſ. Quantum, Anm. und Schm. 4, 105) Er habe q. einen Überſchlag gemacht, was jedes Kloſter aufbringen könne. Spittler Han. 1, 415, ungefähr ꝛc. — **Quéllen⸗**: Weinte quellweis. G. 10, 301. — **Quéntchen⸗**: ſ. centner⸗w. — **Ráths⸗**: (veralt.) in der Weiſe eines Rathſchlags. Luther 5, 238a. — **Regiménter⸗**: ſ. kompanie⸗w. — **Rĕihen⸗**: in Reihen. G. 12, 158 ꝛc.; als Ew. DMuſ. 1, 2, 561. — **Rĕim⸗**: Sie [die Bilder] reimweis zu erklären. G. 11, 32 ꝛc., vgl.: Viel Spruch' . ., all reimes weis. Waldis Eſ. 4, 4 ꝛc.; Auf Reimweiſe [ſ. Weiſe II 1a] oder poetiſch geſtellt. Luther 8, 16a; Poetiſch oder R. geredt. ebd.; 27a; Reimen⸗w. ebd. ꝛc. und als Ew.: Reimweiſichte Verſe. Weiſe (Wackern. 3, 838¹⁸). — **Ríng⸗** (Döbel 3, 81b; HSachs H. 164 ꝛc.), **Ríngs⸗** (Schaidenreißer 14a; 48a, Stumpf 8a ꝛc.): (veralt.) im Kreiſe, rings herum. — **Rúck⸗**: in einzelnen Rucken (ſ. d.), plötzlich und heftig eintretend, aber ebenſo wieder nachlaſſend (vgl. ſtoß⸗w.): Bedächtig arbeiten und anhaltend hilft weiter als hitzig arbeiten und ruckweis. Engel 12, 13; Die Großmuth muß eine beſtändige Eigenſchaft der Seele ſein und ihr nicht bloß r. entfahren. L. 12, 66; G. 25, 141 ꝛc.; als Ew.: R–r Sturmwind. 22, 363 ꝛc. — **Rūdel⸗**: ſ. Rudel 1: V. 4, 138; Heine Lut. 1, 300. — **Rūthen⸗**: ſ. fuß⸗w. 1. — **Sátz⸗**: in einzelnen Sätzen, z. B. ſ. häuschen⸗w.; ferner: Eine Schrift ſ. durchnehmen ꝛc. — **Schách⸗**: ſ. Schach 2d. — **Schácht⸗**: ſ. Fuß w. 1. — **Schār⸗** (G. 6, 304; V. Od. 2, 51; 11, 42; 228 ꝛc.), gw.: **Schāren⸗** (G. 11, 171; Lichtwer 82; W. 11, 159 ꝛc.): in Scharen, vgl. haufen⸗, herden⸗, ſchwarm⸗, trupp⸗, zug⸗w. ꝛc. — **Schátten⸗**: ſchattenhaft: Bis zuletzt die ſchwäbiſchen Gebirge ſchattenweis in den Horizont verfließen. G. 21, 250. — **Schéffel⸗**: ſ. metzen⸗w. — **Schérz⸗**: zum Scherz; ſeltner: Scherzens⸗w. Luther 8, 27b. — **Schícht⸗**: 1) ſ. I Schicht 1, auch: Schichtenweis. W. 12, 18 ꝛc. — 2) ſ. I Schicht 3: Drei Policeidirektoren, die alle 8 Stunden wechſeln, ſch., wie im Bergwerk. G. 19, 120. — **Schíckungs⸗**: ſ. ſchicken 4, Schluß. — **Schlāg⸗**: z. B. (vgl. ruck⸗w.): Bei ſch–r Erzitterung des Eiskörpers. Tſchudi Th. 487. — **Schlángen⸗**: z. B. = ſich ſchlängelnd. G. 21, 248. — **Schlĕūſen⸗**: ſ. Schleuſe 1: G. 23, 70. — **Schlúmps⸗**: ſ. Schlump 1, vgl. plumps⸗w. — **Schnéller⸗**: ſ. Schneller 2f. — **Schnüre⸗**: Perlen . ., die ich ſch. verſchenke. Platen 2, 22, ſ. Schnur 5. — **Schóck⸗**: (ſ.

dutzend-w.). Schlegel Sh. 6, 81. — Schränks-: ſ. ſchränkicht. — Schrítt-: Schritt für Schritt (ſ. d. 2b, vgl. ſtaffel-, ſtufen-, grad-w. ꝛc.), z. B. G. 20, 229 ꝛc.; bildl. 15, 32 ꝛc.; als Ew.: Ihr allmähliches, ſch–es Größerwerden. Burmeiſter Gſch. 300; Gervinus Lit. 5, 78; G. 24, 64; Riemer G. 2, 275 ꝛc. — Schúß-: ſ. Schuß 1, vgl. ruck-w., z. B. als Ew.: Der Hänfling [ſ. d. Wort] wegen ſeines ſch–n Fluges. Adelung. — Schwánk-: ſ. Schwank I 2: [Du, H. Sachs] ſollſt ſch. deine Sach fürtragen. G. 2, 118. — Schwárm-: (vgl. ſcharen-w.). W. Luc. 6, 217. — Sínns-: Nicht Wort von Wort, ſondern ſinnsweis verdolmetſcht. Schaidenreißer IX. — Spĭel- (W. 22, 18), Spĭels- (HB. 2, 183): zum Spiel (Ggſtz: im Ernſt ꝛc.). — Spótt-: ſpottend(erweiſe): Sch. 654b. — Sprích-worts-: als oder im Sprichwort. Fiſchart B. 31. — Sprúng-: ſpringend, in Sprüngen, Ggſtz.: ſchritt-w., z. B. eigentl.: Willkomm Wald 192 ꝛc., beſ. übertr. (vgl. ruck-w.): Das hatte ich .., wo nicht in einer Folge ſtudiert, doch ſp. geleſen. G. 22, 112; 27, 513; Stück- und ſp. 21, 52; Sprung- und ſtoß-w. 22, 45 ꝛc.; als Ew.: Der wunderbare ſp. Wechſel der Maßregeln. Gneiſt Pol. 3 ꝛc.; auch: Sprungs-w. JAEberhard Ap. 1, 177. — Stáffel-: ſtufen-w. Brockes 9, 232. — Stéllen-: an einzelnen Stellen ꝛc., ſ. auszugs-w. ꝛc.; als Ew.: Scherr Bl. 1, 249 ꝛc. — Stéllungs-: veralt. (ſ. ſtellen 3c): Halte dich gegen ihm ſt. .. [ſtelle dich ꝛc.], als wenn er dein Freund wäre. Olearius B. 23a. — Stĭegen-: ſ. dutzend-w. und Stiege 2. — Stŏß-: (ſ. ruck-w. und Stoß 1a). v. Georg XI ꝛc. und als Ew.: Dies ſt. Schluchzen. Gutzkow Z. 1, 105; In ſt–n Krämpfen. 347; Ein ſt–r Wind. Klencke Gſp. 2, 195; König Kl. 2, 81; Nat.-Z. 15, 23 (Virchow); Schücking Gſchw. 1, 239 ꝛc. — Strécken-: in einzelnen Strecken. G. 20, 169. — Strĕif-: ſtreifend (ſ. d. II 2): G. 14, 198; Muß dieſen Punkt wenigſtens ſt. berühren. H. R. 9, 187 ꝛc., ſ. d. Folg. — Strĕifen-: in Streifen (ſtrich-w.): Daß die Feuchtigkeit ſt. herunterlief. G. 31, 65; Karmarſch 3, 640 ꝛc. — Strĕu-: eingeſtreut; hier und da. L. 8, 423. — Strích-: (vgl. ſtreifen-w.). Arnim 61 ꝛc. — Strŏm-: ſtrömend. Sch. 6b; W. 20, 182. — Stück-: in einzelnen Stücken, vgl. dutzend-w.; abſtücken; fragmentariſch; bruchſtück-w. ꝛc. und z. B.: 1. Kor. 13, 12; Vernahm er ſt. den Lebenslauf. G. 16, 323; 18, 201; 22, 56 (ſ. auszugs-w.); Auseinandergenommen und ſt. .. tranſportiert. Kohl A. 2, 449; 1, 209; König Saalf. 3, 98; Selten wird der Irrthum ſchnell [mit Eins] geheilt, | der Weiſe ſucht ihn ſtückweis zu beſiegen. Pfeffel Fab. 2, 225 ꝛc. (Stucksweis. Stumpf VIII); als Ew.: Unter der ſt–n Erwägung göttlicher Wohlthaten. L. 6, 7; Welcher ſich aller ſt–n Schilderung körperlicher Schönheiten .. enthält. 498; 10, 115 ꝛc. — Stŭfen-: durch Stufen fortſchreitend, allmählich (Ggſtz. ſprung-w. ꝛc.). Engel 8, 287; G. 2, 291; 13, 234; 21, 146; 27, 107; 39, 70; H. Ph. 10, 229; Thümmel 2, 145 ꝛc., auch als Ew.: In ihrer ſt–n Entwicklung. Falk G. 15; Zu dem ſt–n Lebensgange. G. 22, 68; Der ſt. Fall [des Rheins]. 26, 123; 36, 137; 39, 140; Bei Betrachtung des ſt–n Zunehmens der Bodenhöhe. Humboldt KlSchr. 1, 7; Das ſt. Erreichen eines Gipfelpunkts und das allmählige Herabſinken davon. WHumboldt 1, 6; Das ſt. Steigen. L. 4, 200; 201; 8, 36; Aus dem regelmäßigen ſt–n Fallen. JP. 7, 269; Durch bloße ſt. Annäherung. W. 6, 317; 7, 233; 18, 258; 32, 10; Der ſt–n Verkleinerung. 34, 109 ꝛc. — Stúnden-: ſ. monat-w., z. B.: Den Unterricht ſt. bezahlen; Mit zerlumpten Kindern hat er ſich oft ſt. [ſtundenlang] unterhalten. Auerbach Dicht. 1, 210. — Stúrm-: ſ. drang-w. — Tăg-: Erſt monatlich, dann wochen- und t. G. 27, 438. — Tăuſend-: (ſ. hundert-w.). Heine 8, 170; Nicolai 3, 204. — Terráſſen-: Dieſen Felſen .. t. abgearbeitet. G. 21, 252. — Thăl-: in Form von Thälern. Grube 3, 363. — Thăler-: ſ. groſchen-w. — Thĕil-: zum Theil, — auch oft als Ew.: Dieſe th–n oder ganzen Befreiungen. Fichte 8, 175; Sich des th–n Beſitzes zu verſichern. G. 19, 122; 27, 356; 514; 36, 43 ꝛc.; Gutzkow Z. 1, 356 ꝛc.; Hartmann E. 213 ꝛc.; Humboldt K. 1, 63; König Kl. 2, 414 ꝛc.; Mügge Bild. 46; DMuſ. 1, 2, 82; 401 ꝛc.; Paalzow Th. 1, 13; JP. 36, XII; Rückert Mak. 2, 50; Schleiermacher (Wackern. 4, 1224^{22}); Stahr Jahr. 1, 285 ꝛc. — Tónnen-: ſ. anker-w. — Trăuben-: Die Frucht wächſt t. Jöbel 3, 14b ꝛc., ſ. Traube 2b. — Tréffen- (ſ. treffen 12b): Marſchiert die Infanterie t. links ab. Fouqué Dr. 1, 319; Pz 3, 158. — Trópfen-: in einzelnen Tropfen: Das Blut t. verſpritzen. Sch. 663b; W. 11, 259 ꝛc. — Tróß-: (ſ. Troß IV): T. geſchlagnes Tauwerk. Bobrik 698b, Ggſtz.: kabel-w. — Trúpp-: (ſ. ſcharen-w.). Freiligrath H. 224; Das t. Zuſammenſein. Vogt Oc. 1, 258. — Veránlaſſungs-: Die Sophiſten haben .. ſoviel zu den Fortſchritten .. theils unmittelbar, theils v. beigetragen. W. Att. 1, 1, 72. — Verglĕichungs-: im Vergleich; nach Verhältnis. Bahrdt 2, 254. — Verhältnis-: Die Füße v. zu groß. Forſter R. 1, 196; W. 34, 113. — Verſŭchs-: als Verſuch. G. 22, 57 ꝛc. — Verthĕidigungs-: ſ. angriffs-w. — Vertrăgs-: in Folge eines Vertrages. Stumpf 433a ꝛc. — Vexĭer-: foppend. Zinkgräf 2, 41. — Vólk-: z. B.: Nicht v., wie der wilde Truthahn, ſondern immer zu Paaren. Gerſtäcker Mon. 1, 326, ſ. Volk 2 und ſcharen-w. — Vŏrwurfs-: Verſprich mir, dieſer Entdeckung niemals v. zu gedenken. G. 19, 68, ſie mir nie vorzuwerfen. — Vŏrzugs-: vor Andern, vornehmlich ꝛc.: Beide Stoffe, v. aber die Wolle. Guhl 2, 232; Mendelsſohn Morg. 252; Sch. 1115a; G. 3, 373; Wackern. 4, 1481^{3} ꝛc., auch als Ew.: In der v–n Anfeindung. 1318^{9} (Enſe). — Wáffen-: nach den einzelnen Waffengattungen: W–s Exercieren. Droyſen Y. 1, 211 — Wăgen-: ſ. fuder-, bein-w. — Wállen-: (veralt.) als Waller (ſ. d.). Rollenhagen Fr. 261. — Wéchſel-: bei Campe = wechſels-w. (ſ. d.) bei Adelung, heute wohl überwiegend ſo. — Wéchſels-: 1) abwechſelnd (ſ. abwechſels-w.), alternierend: Ich umarmte Vater und Tochter w. Bahrdt 3, 217; W. befragt er das Gefühl und den Verſtand. Forſter It. 2, 34; Garve Verſ. 3, 68; G. 21, 138; Wenn die folgenden Blätter des Stengels w. ſtehen. 36, 21; Kant SchE. 45; L. 11, 160; Thümmel 4, 164; W. 10, 292; Indem er ſich im Bette wechſelsweis | in Flammen bald herumwälzt, bald in Eis. 11, 222; 12, 262; 14, 156; 20, 182; 23, 403 ꝛc.; auch als Ew.: Jenen Grund des w–n Ausdehnens und Zuſammenziehens. G. 36, 43; 22, 303; Die w–e Bewegung [der Füße]. L. 11, 143; Den w–n Übergang eines Zuſtandes in den andern. Sch. 702b ꝛc. — 2) (vgl. 1) gegen-, wechſelſeitig: Ein Ball, den man ſich w. [einander] zuwirft. JAEberhard Ap. 2, 27; Die ſich w. [um die Wette] beeiferten. G. 9, 260; 15, 11; Sich w. allerlei Streiche ſpielen. 16, 189; 301; 21, 125; 185; 23, 253; 25, 241; 27, 375; 40, 422; V. Od. 20, 8; W. 15, 186; 20, 204 ꝛc. (Wechſel-w. Rückert W. 5, 222 ꝛc.); als Ew.: Durch w–n Zug und Drang. B. 79a; W–e Liebe. L. 4, 391; Wechſelweiſe Verachtung. Zimmermann Nat. 24 ꝛc. — Wíſpel-: ſ. metzen-w. — Wóchen-: ſ. monat-w. — Wŏgen-: Als .. w.' in wimmelndem Gedränge | .. die Menge | ſich .. ergoß. W. 12, 17 ꝛc. — Wólken-: Wenn die Heuſchrecken w. die Sonne verdunkeln. Gotthelf Sch. 242. — Wúrf-: Das Geld w. zählen. — Zĕit-: zu Zeiten; auf oder für eine (vorübergehende) Zeit geltend; zeitweilig ꝛc. Monatbl. 1, 202b; DViertelj. 1, 1, 352 ꝛc.; Doch ſammelte er ſich zeiten-w. zu feſter Aufmerkſamkeit. Enſe Gal. 1, 282 ꝛc.; als Ew.: Als bloß z–s Auskunftsmittel. Natur 13, 210b; Die Begründer der z–n italiäniſchen Richtung. Stahr Jahr 2, 6; Beſtändige Begleiter. .. Z. Begleiter aber ꝛc. Strauß Streitſchr. 1, 47 ꝛc. — Zóll-: ſ. fuß-w. 1. — Zŏnen-: Das Waſſer iſt hier z. in einem Zuſtande, als ob es kochen würde. Scherzer 1, 406. — Zŭfalls-: zufällig(erweiſe). Wackern. 4, 813^{31}. — Zŭg-: z. B. 1) (ſ. ſcharen-w.) Bald einzeln, bald z. G. 20, 62; Immermann M. 1, 297 ꝛc. — 2) ruck-w. ꝛc. — Zwángs-: Z. zum Chriſtenthum bekehrt. Scherzer 1, 551; Z. Staatsanleihen ꝛc.

Weĭſ-el, m., -s; uv.: (ſ. Schm. 4, 178), Führer, — nam.: Bienenkönig(in), ſ. d., als Führer, Weiſer (ſ. d.) des Bienen-Volks oder -Schwarms: Die Mutterbiene, welche auch die Namen W., Weiſer, Königin, Bienenmutter führt. Kirſten Kat. 9; Auerbach Tag. 11; Freiligrath 1, 237; Koſegarten D. 1, 160; Muſäus M. 3, 22; Ph. 4, 133; Rückert W. 1, 99; Mak. 2, 224; Euer Weiſer iſt .. W. der Wiſſenſchaftlichkeit. 235 ꝛc.; Einen Bienen-W. Dingelſtedt Hept. 2, 49 ꝛc. (Das Bienen-W. FNaader 15, 271); Dem armen Schul-W. [Schulmeiſter Fibel] einen ganzen Bienenſchwarmſack über ſeinem grauen Kopfe ausgeſchüttet. JP. (Wackern. 4, 919^{13}). Dazu: Den entweiſelten [mutterloſen] Stock beweiſeln, mit einem W. verſehn. — -eln, intr. (haben), ſelten z. B.: 1) Zu weyſelen, zu kröpfen und ſich zu beweinen. Fiſchart (Wackern. 3, 477^{35}), zu ſchwärmen (?, ſ. Weiſel), zu freſſen und ſich zu beſaufen. — 2) in vermeinter Weisheit (ſophiſtiſch) grübeln ꝛc. Jahn M. 58. — Zſſtzg. ſ. Weiſel, Schluß.

I. **Wĕiſen**: ſchwachformiges Zeitw., im Allgem. veralt. und mundartl. (ſ. nam. Schm. 4, 176): 1) weiſe werden, z. B. (ſprchw.): Er greiſet, ehe er weiſet. Schottel 1115a, vgl.: Die Kinder, die ſo zeitig w., leben nicht lang (niederd., ſ. Latendorf Agr. 198). — 2) Einem w., ſich bei beſt. Anläſſen mit einem Geſchenk bei ihm einſtellen. Schm. 4, 179 ff., mit vielen Belegen, vgl.: Von welchem Geſchenke [der Weiſen aus Orient] die ehrliche und hochzeitliche Verehrung .. das Weiſet [auch: Weiſung; „Weiſſath" ſ. Adelung] genennet werden. Wackern. 3, 439^{2} (Matheſius) und Gl. 603; Graff 1, 1067 ff.; Benecke 3, 763; Haltaus 2063 ff. — 3) bei Älteren ſt. II (ſ. d. und I Weiſe, Anm.). — 4) Nach Vollendung des Öhrs werden die Nadeln .. „geweißt", d. h. am Öhr-Ende glattgefeilt und abgerundet. Prechtl 10, 308; Karmarſch M. 1, 521 (vgl. T. 2, 742), vgl. II und abweiſen 4a ꝛc.

II. **Wĕiſen**, wies; gewieſen: tr.; intr. (haben) und refl.: 1) (ſ. I 3): a) (nur noch mundartl.) anfaſſend leiten, lenken, führen: Die Mutter weiſt das Kind am Weis- (oder Gängel-)Band; Der Reiter weiſt ſein Roß ꝛc. Schm. 4, 178; Stalder. — Gw.: das Wohin, den einzuſchlagenden Weg, die Richtung zeigend beſtimmen, angeben, z. B.: (vgl. g; h) Einen oder Etwas wohin w., eig. und übertr., z. B.: Je, wohin Einen ſein Marſchzettel weiſt. Spindler B. 3, 42; Eig. gerathen wir dadurch ganz ins Stecken und werden um Nichts weiter gebracht, nicht einmal weiter gewieſen. G. 38, 93 ꝛc.; beſ. mit abhäng. Präpoſ. (alphab.): Einen gleich an (oder vor) die rechte Schmiede; ihn mit ſeiner Bitte an die Behörde w.; Nach allen Seiten hin war ich an die Natur gewieſen. G. 22, 231; Sch. 914a; An die ich von Wien aus wegen meiner 5 Dreier gewieſen bin. Seume Sp. 202 (ſ. an-w.); Einen auf den rechten, auf einen falſchen Weg w.; Wie wir Menſchen in allem Praktiſchen auf ein gewiſſes Mittlere gewieſen ſind. G. 40, 263; Gott hat's auf den Mann Alles geſetzt, Alles geweiſet ꝛc. Luther 8, 120b; Wo wir ſolch groß Blut und Mord nicht mit ernſtem Zetergeſchrei von [ſ. unten] uns weiſeten auf den Heinzen. SW. 26, 70 ꝛc.; Des Unbenehmens halber | .. weiſ' ich euch aus meinen Landen. H. Cid 39; Einen aus der Stadt, einen Schüler aus der Klaſſe (Schule) w. (ſ. aus-, ver-w.); Dieſer Bediente habe dieſen anſcheinenden Bettler in ein ſchlechtes Loch unter der Treppe gewieſen. G. 14, 223; Weiſe ich euch in euer Gewiſſen, welches am beſten fühlet, was Recht und Unrecht iſt. Luther 6, 318b; Daß S. Petrus in die Poſſeſſion geweiſet iſt. 8, 223a; Das irdiſche Geſtirn hat meinen hohen Geiſt | in dieſes enge Meer der Eitelkeit geweiſt. Opitz 1, 228; Wer ſoll uns in den Tann nach dem Wilde w.? Simrock R. 872 ꝛc. (ſ. ein-w.); Etwas von der Hand (ſ. d. 6p, z. B. Kurz Weihn. 13), von ſich (L. Nath. 4, 1; FSchlegel Flor. 72) w.; Daß er ſie von ſich weiſete und nicht hören wollte. Luther SW. 63, 94; Damit würden eure Kinder unſere Kinder von der Furcht des Herrn w. Joſ. 22, 25 [auf einen falſchen Weg, ſie davon abwendig machen] ꝛc. (ſ. weg-w. I); Ihn durch Vorwürfe zur Gebühr w. W. 33, 39; Weiſe jetzt deine Neugier zur Ruhe. Thümmel 3, 13 ꝛc., beſ. auch (ſ. Recht II 5): Die Verirrten zurecht w. G. 10, 52; Wo alberne Thoren beſchämt, zurecht gewieſen (vgl. 2) oder betrogen werden. 19, 233; Daß ein gebildeter Franzoſe mich nicht mehr höflich zurecht-w., ſondern gradezu tadeln und ſchulmeiſtern mußte. 22, 39; Perſ. (B. 474a); Nicht weniger ließen ſich von der Schaubühne aus die Meinungen der Nation über Regierung ꝛc. .. zurecht w. Sch. 705a; Dabei ward .. Erneſti zurecht gewieſen. V. Ant. 2, 224 (vgl. 2). Dazu: Zurecht- (Thümmel 2, 213) oder Recht-

(Dünzer H. 3, 211) Weiſung, die Hinweiſung auf das Rechte; und dann auch: Daß der ſtolze Römer die wirkſamſte Zurechtweiſung gefunden. Heine 5, 74, die gebührende Demüthigung ſeines Stolzes ꝛc. — c) (ſ. b, Schluß und 2) Einen w. zuw. = durch Erinnerung, Ermahnung zurecht oder auf den rechten Weg w., z. B.: Reden, die mich .. oft geweiſt und getröſtet haben. Matheſius Lthr. 141b (vgl. unter-w.) ꝛc.; beſ.: Sich w. laſſen, zurecht w–de Belehrung annehmen, z. B. G. 34, 308; L. Nath. 4, 4; Sch. 110b; 357b; Wackern. 3, 740^{11} ꝛc., ſ. ver-w. 4a. — d) (vgl. b) Einem den Weg ꝛc. w., z. B.: Indem er den Schriftſtellern die rechten Wege wies. G. 29, 340; Du weiſeſt mir eine Thür (ſ. d. 1c), da kein Weg iſt. Luther 6, 479a; Den Weg ſoll dir mein Amor ſelber w. W. 10, 48; Der wies ihnen die Straße ins Öſtreicher Land. Simrock R. 1269 (vgl. 1526 und: Wer zeigt nun dem Geſinde die Wege durch das Land? 1534), im Urtext mit doppeltem Acc.: Der wisete si die strâze ꝛc., vgl.: Der Kaiſer weiſt ſie manchen Pfad, | wo ſich viel Wilds verborgen hat. Derſ. (Echtermeyer 83) und verſchmelzend weg-w. (ſ. d. II). Ironiſch: Einem die Wege (ſ. d. 9), die Thüre (ſ. d. 1c) w., barſch ꝛc. ihn gehn heißen. — e) (ſ. d) paſſ. Partic. in einigen Wendungen = feſt beſtimmt, in Ordnung ꝛc., z. B.: Das Vieh hat ſein ihm gewieſenes Futter, es lüſtert nicht nach anderem. Immermann M. 1, 365 ꝛc.; Auf gewieſenem Wege kam das Meer wogend ꝛc. Görres B. 132; Wenn ich hier nicht gefehlt habe, ſo iſt mir für das Andere wenig bange, was ſeine gewieſenen Wege hat. Zelter 1, 394 ꝛc. und mundartl. (ſ. Schm. 4, 178): Hat es damit ſeine „geweißten“ Wege, daß Ihre 5 Epigrammata noch ungedruckt ſind. L. 13, 441 (Reiske). — f) (ſ. I Weis) kund thun, machen; verkünden (ſ. Schm.), nam. in der ältern Rechtsſpr. (vgl. ſchöpfen 5; Haltaus 2061 ff.; Weisthum), z. B.: Wieſen das Recht in ſeinem Gödinge. Möſer Osn. 1, 249; Wenn dieſe ihm dahin zu Recht w., daß er ſein Schwein krampfen ſoll, ſo hat er die Beruhigung zum Voraus, daß ſich mit ihm Alle, ſo dieſes Recht w., in einem gleichen Falle befinden... Die beſtellten Urtheilweiſer ꝛc. Ph. 1, 302; 3, 90; [Damals] hatten die Hohenprieſter .. die Urtheilweiſung .., des Kaiſers Richter die Beſtätigung .. des von ihnen gewieſenen Urtheils... Die Urtheilweiſer ſagten: „Wir haben ein Geſetz ꝛc.“ .. Dieſes iſt die Sprache der Schöpfen [ſ. Schöff]. 4, 141; Osn. 1, 220; Habe ich euch nicht nach richtigem Freiſtuhlsrecht und Königsbann vermaledeiet und euch gewieſen echtlos, rechtlos, friedelos ꝛc.? Immermann M. 3, 13 (ſ. Haltaus 1913 und ver-w. 3) ꝛc.; vgl. auch: Klaudian hat leider recht „geweißt“, | daß Huld und Majeſtät .. niemals lange Zeit allhier beiſammen bleibe. Leibnitz 1, 436 ꝛc., vgl. i. — g) (vgl. b; h) Etwas weiſt wohin, ohne Obj., hat die angegebne Richtung; zeigt (übertr.: deutet) dahin, z. B.: Die Magnetnadel weiſt nach Norden; Ein Wegweiſer, deſſen einer Arm nach Strelitz, der andre nach Brandenburg weiſt; Der Zeiger der Uhr — meton.: die Uhr weiſt auf 12 ꝛc.; ſeltner: Meine Fenſter wieſen [gingen, ſahen] auf einen Garten. Sch. 745b ꝛc. (ſ. hin-w. Thümmel); übertr.: Das gleiche Zeichen weiſt [deutet] auf gleiche Pflicht. 416b; Die Sprache des Gedichts weiſt auf eine ſpätre Zeit (hin) ꝛc., auch (im eig. Sinn) ohne Wohin, z. B.: Die Uhr, der Zeiger weiſt richtig, falſch; Recht-, miß-w–der (ſ. d.) Kours (ſ. d. 1). — h) (vgl. b; g) Jemand weiſt wohin (ohne Obj.), zeigt dahin, um die Aufmerkſamkeit darauf zu lenken: Mit Fingern auf Jemand w.; Der noch vor Gottes Sternen auf ſeine Sternchen weiſt. Herwegh 1, 11; Unſer großer Lehrer .. hat mit dem einen Worte .. deutlich genug darauf gewinket und gewieſen. H. (Wackern. 4, 449^{13}); Der Gebrauch der Bänkelſänger, den Inhalt ihrer Lieder malen zu laſſen und darauf zu w. L. 11, 155 ꝛc., auch mit hinzutretendem perſönl. Dat. (verſch. b), z. B.: Einem oder Einen aufs Rathhaus, zum Bürgermeiſter w., Jenes: dem des Wegs Unkundigen den Weg angeben; Dies: ihn dorthin gehn heißen oder (ſ. hin-w.) ihn wirklich hinführen, hinbringen; Minos wies die Jünglinge ins Labyrinth, aus dem Theſeus ihnen mittels des Ariadnefadens [heraus, oder: den Ausweg] wies; Daß hier kein Klugler widerſpreche! .. Ich weiſ' ihm auf die See [deute ihm auf dieſe als Beiſpiel, als Beleg]. Alringer D. 19 ꝛc. — i) Etwas; Einem Etwas w. ꝛc., zeigen (ſ. d.), ſehen laſſen, kundthun ꝛc. (vgl. f—h), ſehr gw., z. B.: Der Teufel .. „weiſet“ [wies in neuern den Ausg.; zeigte. Eh] ihm alle Reiche der ganzen Welt. Luk. 4, 5, Wenn ihnen von Kennern die Fehler gewieſen werden. Garve Pſ. 1, 78; Der Vater mit Unrecht | hat dem empfindl. Knaben den Tod im Tode gewieſen. G. 5, 82; Wenn ihr's ſo fortlaufen laſſt, wird man's euch bald anders w. 9, 166 (vgl. aufſpielen 1); Das haben uns die Medicis gelehrt, | Das haben uns die Päpſte ſelbſt gewieſen. 13, 207; Ich wies Dieſem, wie man meine ſchönen Münzen verſchändet hatte. 28, 175; Hier ſei es genug, den allgemeinen Begriff davon angezeigt und die Übereinſtimmung der Natur an einigen Beiſpielen [nach-]gewieſen zu haben. 36, 45 = zur Anſchauung gebracht; JGJacobi 3, 136; Hallunke! Dir weiſ' ich noch einmal .. | die Zähne [ſ. d.]! HKleiſt Kr. 72; Ein Zeigefinger, der ſchon ſinkt, | ein Nickkopf weiſt dir kaum, | was man begonnen (vgl. h). EKleiſt 1, 56; Alles wies, daß ꝛc. Lichtwer 128 (= Dies zeigte klar, daß ꝛc. Ramler F. 3, 358); Willſt du mir Chriſtum w. (vgl. f) und ſein Wort lehren. Luther 8, 307b; Welches er euch geweiſet und euch darauf geleitet hat. 277a; Weiſete. SW. 61, 104; Kann ſich nicht auf den öffentlichen Spaziergängen zeigen, ohne mit Fingern gewieſen zu werden. Möſer Ph. 3, 10 (vgl. f; auch Nicolai 1, 191); Weiſe mir einen böſen Buben, den das Podagra nicht fromm gemacht. Moſcheroſch Gſ. 4, 531 = du kannſt mir keinen w.; Der in ſeinen erſten Univerſitätsjahren .. dem Juſtinian Schnitzer [nach-]wies. Rabner 4, 228; So hat er doch wenigſtens in dieſen Briefen gewieſen [es erhellt aus ihnen], wie ſehr ꝛc. JGSchloſſer Plat. XXIX; Der Knabe hier, der Ihrer Majeſtät | ſein glattes Mädchengeſicht zu w. | gelüſten ſich laſſt. W. 15, 229; 22, 127; Paris das Schulterblatt [ſ. d.] zu w. 20, 245; Der Tag begann, die Stirne (ſ. d. 3a) kaum zu w. 10, 6; Ein Weiſer..., | der, wie man leben ſoll, in ſeinem Leben wies [ein Beiſpiel gab]. 25, 65 ꝛc. — k) (ſ. i) refl. = ſich zeigen (ſ. d.), z. B.: Sein Geiſt | ſich nicht auf der Wachtparade weiſt. Sch. 322a; Wie er's handhabte und genoß, | Das wird ſich in der Folge w. [das wird ſie lehren]. W. 11, 68 ꝛc. [Da ſie] nicht ſehr geneigt ſich wies. 15, 176; Als Amadis ſich .. um ſie bekümmert wies. 161; Wie gaſtfrei jederzeit er Freunden ſich geweiſt. Mühlpforth H. 156; Sich als ein recht vollzähliger [oder: als einen recht vollzähligen, ſ. Herrig 20, 66] Mann dem Volk zu w. Spindler V. 4, 59 ꝛc., ſ. er-, be-w. — l) Dazu: Weiſer, Weiſung (ſ. u.). — 2) (ſ. 1c) zurecht-w–d tadeln (ſ. Benecke 3, 781b; weiſe I Anm. und ver-w. 4), ſelten (ſ. weißen, verweißen. Schm. 4, 181 ff.) z. B.: Erinnerungen: Zu Zitronen braucht man Zucker: w. mag man, nicht ver-w. Logau (L. 5, 222); Ich muß euch w. vor der Landesgemeinde, daß ihr mit beſt'gem Sinn den Frieden ſtört. Sch. 531a; Sich w. laſſen, ſ. 1c. — Zſſtzg. z. B.: Áb-: 1) von ſich weiſen, zurück-w. ꝛc. Auerbach Leb. 1, 296; Er wies ſie mit aller Rauheit ſeiner bittern Natur ab. Brachvogel Feb. 3, 106; Der furchtſame Haſe hat ſich auch ſo a. laſſen. Forſter Br. 2, 194; Thut ſie fremd und kuhl, | weiſt ab ſein Werben. Freiligrath Ven. 24; Wenn er kommt, weiſ' ihn ab! ich bin krank. G. 9, 56; Mißwollende von der Seite ſeiner geliebten Rubenden ab-zu-w. und zu entfernen. 15, 154; Mittelglieder, Dasjenige zu verbinden, was ſich einander abweiſt. 41; 288; 18, 139; Günther 540; Unbeſcheidene Frager auf eine ſcherzhafte Art damit ab-zu-w. (vgl. 2). Muſäus Ph. 1, 142; Ich wies ſie .. mit ihren Siebenſachen | ein wenig ſtolz und zornig ab. Nicolai 4, 125; Rückert Erb. 1, 40; Einige [Beſchwerden] wurden mit Liſt abgewieſen. Sch. 796a; 418b; W. 9, 273; 11, 128; Sein .. Geſchenk a. Luc. 6, 320 ꝛc. — 2) (ſ. 1) Einen mit einer Summe, mit Geld ꝛc. a., abfinden. Luther Tiſchr. 313b; Wagner Kind 70 ꝛc. — 3) (veralt.) von dem rechten Wege weiſen, ablenken. Keiſersberg Schaf. 157a; Parad. 224b ꝛc., ſ. 6b. — 4) mundartl. in techn. Anwendung (ſ. Schm.): a) Barbiermeſſer a., abziehn. — b) Ein Stuck Bauholz a., das zu behaunde abſchnüren (ſ. d. 3); durch die Schnur weiſen (bezeichnen), wieviel abgehaun werden ſoll. — Dazu: 5) Abweiſer: a) Jemand, der — und inſofern er — Einen oder Etwas abweiſt (1). — b) Etwas, das — und inſofern es — der bisherigen Richtung einen andern Lauf giebt, z. B. = Buhne (ſ. d. 1): Die Leipziger Schlacht iſt anzuſehen wie ein Abweiſer, der den Weltbegebenheiten einen ganz andern Strom und Lauf giebt. Hebel 3, 376; [Der Wind] ſtößt bald wieder auf neue Abweiſer. Tſchudi Th. 18 ꝛc.; auch = Abweisſtein (ſ. d.) ꝛc. — 6) Abweiſung: a) (ſ. 1) der Abweis (ſ. d.): Ein langes Geſicht machen bei Abweiſung des Verlangten. Kant Anthr. 260; Höfliche Abweiſung Einem [gw.: Eines], der eine Abtei begehrt. Zinkgräf 1, 337 ꝛc. — b) (ſ. 3) Abweiſung der Flügel (ſ. d. 2m), d. h. der kleinen Windfahnen am Top der Maſten: die durch die Bewegung des Schiffs verurſachte Ablenkung von der wahren Windrichtung, ſ. Bobrik 8a. — Án-: 1) [1a] vgl. 2: (Landw.) Hopfen ſtängeln und a., anleiten (ſ. d. 2). — 2) [1b] Einen a., vgl. anleiten, inſtruieren ꝛc.: a) ohne abhäng. Sbe: Eine der vielen .. Aufwärterinnen, die mich anwies. Thümmel 7, 38, die mich im Gaſthaus auf das mir beſtimmte oder angewieſene (ſ. 3) Zimmer führte ꝛc.; Ich ſpielte, wie er mich anwies. G. 16, 314; Er that, wie ihn Daniſchmend angewieſen. W. 9, 274 ꝛc. — b) mit abhäng. Satz: Freundlich wies er mich an, worum es zu thun. G. 18, 330; So haben Sie mich nur an-zu-w., an welchem Orte Ihnen die künftige Zahlung geleiſtet werden ſolle. Hackländer DSt. 4, .. ꝛc. (vgl. mit perſönl. Dat., ſ. 3) und beſ. mit Infin. und zu: Alle ſind angewieſen, dich zu ſchützen. G. 13, .. ꝛc. — c) mit Angabe des Wohin, z. B.: Das Schöne, dahin iſt der Künſtler angewieſen. 29, 391 ꝛc. und beſ. mit abhäng. Präpoſ. (alphab.): Einen mit einer Geldfordrung, mit einer Summe an Jemand a., von dem er ſie erheben ſoll; Jetzt iſt ſchon ein werdendes Leben an meine Verweſung angewieſen. Sch. 740a; An Dieſen wurde die Herzogin als an ein untrügliches Orakel .. angewieſen. 797b ꝛc.; Nur auf freies Denken .. angewieſen, ſoll er nachdenken. Börne 1, 359; Wir ſind angewieſen, | .. die Weiber auf die Thoren, | die Männer auf die Narren. G. 8, 238; Nur angewieſen auf einen Pflichttheil der öffentlichen Achtung. Gutzkow R. 6, 361 ꝛc.; Er ſandte Juda vor ihm hin zu Joſeph, daß er ihn anwieſet[e] zu Goſen. 1. Moſ. 46, 28, ihm dort ſeinen Wohnort anwieſe (ſ. 3), vgl.: Daß er ihm [Drckf.?] anweiſe nach Goſchem. Mendelsſohn; beſ. aber: Einen zu etwas zu Thundem a., z. B.: Die Arbeiter zur Arbeit — oder (ſ. 3): ihnen die Arbeit — a.; Zöglinge zum Fleiß, zur Sitte, Tugend, zum Guten a. ꝛc. — 3) Einem Etwas a., beſtimmend Anordnungen treffen, daß ihm Dies werde, zu Theil werde, z. B.: Einem Gaſt ein Zimmer; einem Arbeiter ſeine Arbeit; Holz-Hauern oder -Käufern das zu fallende Holz; Einem Geld a., z. B. aus der Privatſchatulle oder auf die Staatskaſſe; auf Einen, der es auszahlen ſoll ꝛc.; Einem einen Wirkungskreis, eine Thätigkeit, einen Beruf, ſeine Richtung a. ꝛc., auch: dem Fluß ſeine Richtung, ſeinen Lauf a. ꝛc.; auch ohne perſönl. Dat.: Holz a.; Geld auf Einen a. ꝛc., Da verloren dieſe Fürſten den ausgezeichneten Platz, den ihne, Schmeichelei .. in den Jahrbüchern der Welt an-zu-w. gedachte. G. 27, 451; An Pfründen und Einkünften, die ihnen auf Klöſter und ſonſtige geiſtliche Beſitzungen .. angewieſen waren. 33, 326; [Flaſchen Weins,] die ich dem Vater auf den Gaſtwirth .. angewieſen. Thümmel 6, 43; Wo die Nothwendigkeit ſelbſt einem Jeden ſeine Rolle anweiſt. W. 8, 116; 12, 107 ꝛc. — Dazu: 4) Anweiſung: a) das A. und, wo dies (ſ. 3) durch eine Schrift geſchieht, auch dieſe, — z. B.: Er gab ihm Anweiſung (ſ. 2 = Inſtruktion), wie er ſich .. von der Treuloſigkeit ſeines Weibes überzeugen könnte. W. 9, 270, Das Komité, von dem man Anweiſungen nahm. Gneiſt Vol. 10 ꝛc.; ferner (ſ. 3): Danke ſchönſtens für dieſe Bekanntſchaft und bitte gelegentlich um ähnliche An- und Zuweiſungen. G. Reinh. 134 ꝛc., beſ.: Ich übermache dir eine in Cyrene zahlbare Anweiſung auf 3000 Drachmen. W. 23, 310 ꝛc. (ſ. MPöhls Wechſ. 35); bildl.: Sbe, auf welche Natur und Geſchichte ihre großen Anweiſungen ausſtellen. Enſe D. 5, 270; Kant 2, 203; 456 ꝛc.; Geld- (Sch. G. 2, 268), Holz-, Land- (Wackern. 4, 1334^{4}), Zahlungs-Anweiſungen ꝛc. — b) (Bergb.) Das Erz hat gute Anweiſung, man darf ſich guten Ertrag verſprechen, ſ. Adelung. — 5) Anweiſer: ein A–der, z. B. (ſ. 2): Seinen Räthen und Anweiſeren. Stumpf 544a ꝛc.; Der Anweiſer (ſ. d.) des Holzes, Geldes ꝛc. — Áuf-: 1) Etwas weiſend (zeigend) producieren (dar-w.): So überzeugend ihnen auch der Alte die Zeichen eines undenklichen Alterthums daran aufwies. Novalis 1, 73 ꝛc.; Etwas a. können (Möſer Ph. 1, 363; Sch. 149b ꝛc.), auf-zu-w. haben (G. 19, 54; Guhl 2, 210; Stahr Rev. 3, 25; W. 11, 68) ꝛc.; Die Aufweiſung (oder der Aufweis) des Geldes ꝛc. — 2) (ſchwzr.) Einen a., aufhetzen; Sie weiſeten einander auf. Gotthelf U. 2, 291; 123; Sch. 347; Reg. Tſchudi 1, 234; Aufweiſer; Aufweiſung, auch: Der Aufweis. Stalder. — Aus-: 1) [1b] Einen a., aus der Stadt, dem Land ꝛc., ihm den Aufenthalt dort wehrend, ihn gehn heißen (ſ. ver-w.); Dann kommen die Rechtsgelehrten zur Nebenthür wieder herein, wann ihr ſie durch die große ausgewieſen. Möſer Ph. 3, 273 ꝛc.; Die Ausweiſungen. — 2) weiſend ergeben, kund thun (ſ. er-w.), z. B.: a) Wie die leeren eiſernen Spitzen auswieſen. G. 20, 177; Bis daß es [das Propheceite] der Event und das Werk ausweiſt. Luther SW. 61, 367; Soviel mein Vermögen ausweiſete [ergab; in meinen Kräften ſtand]. Schaidenreißer 61a; Die Fortſetzung wird es a., wie ꝛc. Sch. 751b ꝛc. — b) refl.: Wie ſich nachher (Tieck DQ. 1, 21), nach der Hand (Forſter R. 1, 304) auswies; Etwas weiſt ſich als unerreichbar und unmöglich aus. Görres B. 37 ꝛc.; Sich als Ihren Herrn Bruder (Tieck NK. 2, 22) oder: als Ihr Bruder a. ꝛc. — c) Nach Ausweiſung der Konſtanzer Chroniken. Stumpf 392b ꝛc., ſ. Ausweis. — 3) mundartl., veralt.: a) [1f] Ein Urtheil a.; Ausweiſung des Urtheils, Rechts ꝛc.; auch: Kann Niemand doch dein . . Lob | . . genug a. [verkünden]. Weckherlin 369. — b) an-w-d unter die Berechtigten austheilen: Das Deputatholz, die Ländereien a. ꝛc. — c) Eine Tochter a., ausſteuern. — 4) Ausweiſung, zu 1—3; ferner (Schiff.): Ausweiſung der Kuſten (ſ. d. 2a), ihre Vorragung. — Be-: Etwas kundgebend, erkennbar zeigen oder darthun (vgl. er-w.): 1) Etwas als wahr Hin- oder Aufgeſtelltes, Behauptetes, einen Satz, eine Lehre ꝛc. b. (er-w.), als wahr nach-w.; Dasjenige beibringen, wodurch es als wahr erkannt wird; Ich werde — durch Zeugen die Anklage; ſeinen oder: ihm den Diebſtahl; daß er geſtohlen hat; ihn als Dieb —; durch Experimente die Unrichtigkeit der Hypotheſe; die Hypotheſe als falſch; durch Vernunftſchlüſſe den (philoſophiſchen, mathematiſchen) Satz; mit triftigen Gründen, mit ſchlagenden Thatſachen meine Behauptung b. (er-w.) ꝛc.; Die Phantaſie überredete, wo der logiſche Verſtand b. ſollte. Gervinus Lit. 5, 256; Verſichern, daß Alles erwieſen und bewieſen ſei. G. 38, 16; 35, 305; Soll aber b. hier heißen, was es eig. heißt: die Verbindung einer Wahrheit mit andern anerkannten und ungezweifelten Wahrheiten darthun. L. 10, 159; Wer Gründe vorträgt, Etwas zu behaupten, Der beweiſet; wenn er dadurch ſeinen Satz wirklich wahr macht, ſo erweiſet er. Mendelsſohn 4, 1, 114; Ihnen zu b. oder (was noch ärger iſt) Sie zu über-w., daß ꝛc. W. 32, 99; Ich will dir in die Zähne (ſ. d.) hinein b., daß ꝛc. Luc. 6, 194 ꝛc. und in veralt. Fügung: Paulus' Wort, mit welchem ſie ſich vermeinen in allen Kirchen Sitzer zu b. Luther 5, 494a = mit welchem ſie zu b. vermeinen, daß ſie in allen Kirchen Sitzer [ſ. 1. Kor. 14, 30] ſein. — a) veralt. ſchwachformig: Was mit Gottes Wort nicht kann beweiſet werden. Luther 5, 121b; 146a; 1, 165b; 544a; 6, 223b; 8, 19a; 123b u. o. — b) ſubſt. Infin., auch ſtatt des heute gw. Beweis (ſ. 3b), z. B.: Wie grob dieſe Lüge ſei, [be]darf keines B—s. 24a ꝛc. — c) verneintes paſſ. Partic.: Unbewieſene Behauptungen ꝛc.; So iſt's noch unbeweiſet (ſ. a), daß ꝛc. Luther 6, 31b. — d) refl. (ſ. Es 7): So beweiſet ſich damit noch lange nicht, daß ꝛc. W. 36, 107. — e) meton.: Die Zeugenausſagen, Zeugen, Urkunden, Dokumente, Experimente, Thatſachen, Vernunftſchlüſſe b. (oder er-w.), daß ꝛc.; Beiſpiele erläutern wohl, aber ſie b. Nichts; Die Probe beweiſt, ob richtig oder falſch gerechnet iſt; Von philoſophiſchen Erweiſen, die oft zu Viel, und alſo Nichts b. H. R. 9, 471; Ein doppelter Schurke! Das ſoll ihm mein blankes Eiſen | . . in ſeine Zähne b. W. 15, 230; Jeder Ggſtd | bewies den Ort bewohnt von Feeen. 12, 255 ꝛc., vgl. 2b. — f) (ſ. e; g) intr. mit abhäng. Präpoſ. (wo er-w. unüblich), nam.: Das beweiſt [ſpricht als Beweis] mehr für als gegen mich; Dies beweiſt daher im Gegentheil für unſere Behauptung. WHumboldt 3, 304; W. 22, 158; 31, 507 ꝛc., vgl. mit Obj.: [Dies], weit entfernt, für die innere Fülle ſeines Geiſtes Etwas zu b., legt vielmehr ein bedenkliches Zeugnis dagegen ab. Sch. 1200b. Der ſchönſte Leib beweiſet für den Geiſt, | was ein verguldeter Schild für echten Wein beweiſt [= Nichts]. W. 15, 165; 12, 123 ꝛc.; Da alle Zeichen gegen ſie bewieſen. Sch. 482b; W. Luc. 5, 376 ꝛc.; ſeltner: Ein Handelsgeiſt, der auf einen beſondern Abſtamm dieſes . . Volks beweiſt [ſchließen läſſt]. Kant Anthr. 310 ꝛc. — g) (ſ. e; f) adjektiv. Partic.: Das kleinſte dieſer Zeichen wäre b—d [ein Beweis]. Schlegel Sh. 8, 100; Doch iſt dieſe meine individuelle Überzeugung noch immer nicht b—d. Spielhagen Pr. 4, 229; 8, 207 ꝛc. — 2) inſofern aus dem Benehmen einer Perſ. ꝛc. ſich Etwas erkennbar zeigt, ergiebt: a) Jemand beweiſt Etwas, beweiſt es durch ſein — oder in ſeinem Thun, Handeln, Benehmen, Verhalten, Weſen ꝛc., vgl.: er-w., das nach heutigem Gebrauch ſich nicht auf das ganze Benehmen bezieht, ſondern nur auf beſt. Handlungen in bewußter Abſicht des damit zum Frommen oder zuw. zum Schaden eines Andern zu B-den: Muth beweiſt (oder: zeigt. Sch. 67a) auch der Mameluck; Ein Schüler beweiſt große Aufmerkſamkeit beim Unterricht; er erweiſt ſeinem Lehrer eine Aufmerkſamkeit; Einem Wohlthaten er-w. und ihm dadurch ſeine wohlwollende Geſinnung b.; Obgleich er nie Gelegenheit hatte, mir Freundſchaftsdienſte zu er-w., ſo hat er mir doch ſtets Freundſchaft bewieſen; Er wollte ſo recht ſeine Klugheit zeigen (oder b.), hat aber damit eben ſeine Dummheit bewieſen ꝛc. Wir fügen wenige (leicht zu mehrende) Belege — auch für die ſchwache Abwandlung bei Älteren, ſ. 1a — bei: Du haſt mir Gutes beweiſet [erwieſen. Bunz], ich aber habe dir Böſes beweiſet. 1. Sam. 24, 18; Der ſeinem Könige groß Heil beweiſet. 2, 22, 51 (= Der Gnade erweiſet ſeinem Geſalbten. Bunz); Auch den Kindern . . ſollſt du Barmherzigkeit b. 1. Kön. 2, 7 (= Den Söhnen . . erweiſe Liebe. Bunz); Ich will meine Strafe b. [Strafgerichte üben. Bunz; Mendelsſohn] an allen Göttern. 2. Moſ. 12, 12; Er beweiſete ein ſchrecklich Wunder an ihnen. Sir. 45, 24; Beweiſe, daß du nicht verläſſeſt, die ꝛc. Jud. 6, 14; Weish. 12, 13; 14, 4 ꝛc.; Ein unehrlicher Mann, der nie keine Treue Jemand beweiſet hat. Agricola 723; Die Gnade, die du mir ſo oft bewieſen. G. 13, 209; Wie ſie . . aus der Ferne einigen Einfluß auf einander b. G. 29, 131; Ihren Eifer um die Wette b. 32, 276 ꝛc.; Je härtere Dinge ich ihm [Juno dem Herkules] auflege, je mehr beweiſt er ſeinen Vater. L. 4, 226, deſto klarer ergiebt ſich aus ſeinen Thaten, daß er Zeus' Sohn; Kein Menſch, der ſeinen freien Willen über und wider den Tod beweiſet hätte ꝛc. Luther 5, 297b (und ſo ſchwachformig 13b; 6, 11b; 189a; SW. 35, 281; 63, 129 ꝛc.); JvMüller 5, 194; So beweiſ' [erweiſ'] ich ihm doch keine Ehr. Rollenhagen Fr. 429; Er hat dem Hut nicht Reverenz be- [oder er-] wieſen. Sch. 536a; Das andre Geſchlecht hatte mir bisher nur Verachtung bewieſen. 710b; Nicht gegen den räudigen Hund kann man ſoviel Ekel und Widerwillen zeigen, als ſie mir . . ſo offen bewies. Tieck A. 2, 265; Sein in dieſem Handel bewieſener Unverſtand. W. 14, 107 ꝛc. — b) (ſ. a und 1e) meton.: Sein Benehmen, die That, dieſer Umſtand beweiſt ſeinen Muth, ſeine Unerſchrockenheit, ſeinen Eifer ꝛc.; Dein blöder Wahn, dein Frevelmuth bewies es. Cham. 4, 81; Die That allein beweiſt der Liebe Kraft. G. 13, 353; Eure Genügſamkeit beweiſt mir, daß meine Arbeit an euch verloren iſt. Sch. 314a; Glaubt ihr, | daß dieſer Ungeſtüm viel Zärtlichkeit beweiſt? W. 12, 293; Kleine Züge . ., welche dem beobachtenden Dion bewieſen, daß er nur durch einen Reſt von Scham . . noch zurückgehalten wurde. 5, 239. — c) (ſ. a; b, vgl. 1d) Etwas beweiſt ſich, z. B.: Muth beweiſt ſich erſt in Gefahr; Wie ſich's denn bisher mit der That beweiſet hat (ſ. e). Luther 5, 42b; 2. Kor. 1, 6 ꝛc. — d) (ſ. a) zuw. mit ſachl. (gleichſam mehr od. minder perſonif.) Subj., vgl.: Seine Härte beweiſt — ein Menſch dadurch, daß ihn Nichts rührt; der Diamant dadurch, daß ihn kein andrer Körper ritzt ꝛc., ſ. e. — e) Jemand beweiſt ſich ſo und ſo, vgl. er-w., wobei das Wie als Ergebnis einer Probe, Prüfung hervortritt, auch bei ſachl. Subj. — das ſich bei b. (ſ. d) doch immer nur im gehobnen Stil finden dürfte, — z. B. veralt. mit abhäng. Satz: Ihr habet euch beweiſet in allen Stücken, daß ihr rein ſeid. 2. Kor. 7, 11, nach heutigem Gebrauch, entw.: Ihr habt bewieſen ꝛc. (ohne euch) oder: Ihr habt euch . . als rein be- oder erwieſen, vgl.: Ihr habt . . euch rein gezeigt. Eß; ferner mit Acc. und Infin.: Jetzt beweiſt euch deutſch zu ſein [als Deutſche]. Zinkgräf 1, 86 ꝛc. und ſo mit als (ſ. d. † und Herrig 20, 66) und Acc.: Jethro beweiſt ſich als einen klugen Mann. G. 4, 270; 295; 33, 230; 254; Br. 463a; Muſäus M. 4, 144; Tieck N. 5, 389; V. Georg. XX; W. 22, 56; 23, 23; 29, 137 ꝛc., daneben auch mit Nomin.: Der ſich ſo vortrefflich als poetiſcher Sekretär bewieſen. G. 20, 199; Auch hier beweiſt er ſich als immer Derſelbe. 27, 439 ꝛc. Fortfall des als vor Hw. findet ſich nur vereinzelt: Der deutſche Fürſt, der einen Held | Franzoſen ſich bewies. Gleim (JvMüller 15, 276); Gleim 6, 92; Ehe denn es [als] Recht beweiſet iſt. Luther 8, 223a ꝛc., häufiger vor Ew.: So hat ſich Ew. K. Hoh. trefflich(en) beweiſet. 6, 327a; Sich immer groß und fürſtlich zu b. Sch. 339a; Wie haſt du dich . . ſo wunderbar beweiſt! Scultetus (L. 8, 298); Sich tapfer, muthig b. [zeigen] ꝛc. — 3) Dazu: a) Einem Beweiſer des Chriſtenthums. H. R. 9, 238 (ſelten). — b) Beweiſung, nam. bei Älteren (vgl. 1b und Beweis), z. B. 1. Kor. 2, 4; 2, 8, 24; Fiſchart B. 1a; 33b; 56b ꝛc.; Luther 1, 402; 8, 89b; SW. 62, 259 ꝛc. und z. B. noch: In dem politiſchen Proceſſe iſt der Gang der Beweiſung oft eben ſo wichtig wie der Inhalt ꝛc. Gneiſt (Nat.-Z. 17, 391); Derſ. Pol. 12; 13; Als Abraham mir zur Beweiſung | getreuer Knechtſchaft Iſak dargebracht. Moſen Ah. 106 ꝛc. — 4) zu 1 Doppelzſſtzg. (ſ. demonſtrieren): Soll es noch Noth thun, den rechtlichen Beſitz des heiligen Erbtheils der Menſchheit ſich erſt an-zu-b. Börne 5, 172; Den Schülern Sätze vor-b., damit ſie dieſelben nach-b.; Den Teufel hat . . kein Atheiſt noch bündig wegbewieſen. HKleiſt Kr. 126; Daß man unaufhörlich von dem Punkt ausgeht, den man erſt b. ſollte, und dann . . zurückbeweiſt. Forſter A. 1, 48, vgl. Rückſchluß ꝛc. — Dar-: (ſ. da, Anm.) als gegenwärtig, vorhanden weiſen (ſ. darzeigen, auf-w.). G. 15, 114; 27, 188; Immermann M. 1, 352 ꝛc. — Ein- [1b]: dem Obj. den Ort, Platz, die Stelle, Stellung, in die es einzutreten hat, an-w. (ſ. d. 1; 2), z. B.: Daß die Gouvernante hier eingewieſen ſei [ihre Zimmer erhalte]. König Mar. 1, 52; Einen in ein Haus (Freytag B. 1, 215; G. 29, 16), in Jemandes Güter, in ein Amt ꝛc. e.; Er wurde zu ſeiner Schar eingewieſen. Enſe D. 5, 400; Dadurch werden ſie ſogleich in eine Art von Weſen eingewieſen, die ꝛc. W. Att. 3, 2, 103, dieſer Klaſſe von Weſen zugeordnet ꝛc.; Die Einweiſung [in die Güter]. Möſer Ph. 1, 332 ꝛc.; [Die Klöppel der Schnurmaſchine] werden durch Hebel, welche ihnen ihren rechten Gang vorſchreiben, geleitet. Dies ſind die ſog. Einweiſer ꝛc. Karmarſch 3, 160. — Empor-: in die Höhe zeigen: Zum Himmel e. Lenau A. 209 ꝛc. — Er-: ſ. be-w., auch für die leicht zu mehrenden Belege, zu denen wir hier nur wenige fügen: 1) (ſ. be-w. 1) Er erweiſete öffentlich durch die [bewies es ihnen aus der. Eß] Schrift, daß ꝛc. Ap. 18, 28; Ich erweiſe und führe meinen Erweis aus der Natur der Sache. JGMüller Lind. 4, 373; Sein Recht zu e. Sch. 882b; Die Entwendung . ., die nicht einmal auf ſie erwieſen war. W. 33, 71 ꝛc. — a) adjekt. Partic. paſſ.: Völlig ausgemacht, erwieſen. L. 2, 352; „Erweislich falſch." Daß es wenigſtens noch nicht erwieſen falſch iſt. 11, 533; G. 38, 16; Bei der erwieſenſten Brotloſigkeit. Niebuhr Nachg. 187; Erwieſenermaßen. Gneiſt Pol. 22 ꝛc.; Ggſtz.: Die unerwieſenen Lehrſätze. Wackern. 3, 42^{35} ꝛc.; dazu: Die Meinung des Engländers von Erwieſenheit ziemlich entfernt. FAWolf H. 112 ꝛc.; Sätze . ., deren Unerwieſenheit man ſo höhniſch für Unerweislichkeit ausgiebt. L. 11, 541 ꝛc. — 2) ſ. be-w. 2a, z. B.: Für die Dienſte, die ich euch erzeigte [ſ. d.], für die Gefälligkeiten, die ich euch erwies. G. 16, 276; Solche Huldigung, wie beiden dieſen, | ward keiner Reb' und Ähre je erwieſen. Grün Sch. 45; Er erweiſet mir damit einen Gefallen und ſeinem Herrn einen Dienſt. L. 1, 536; Sie hat mir ſo viel Gutes, ſo viel Böſes | erwieſen. 2, 348; Den Idealiſten Gerechtigkeit e. Sch. 1215a; Ihm die gewöhnlichen Ehrenbezeugungen zu e. 855b; Einem Ehren, Dienſte, Gefälligkeiten ꝛc. e.; veralt.: Ich will ein Exempel an ihm e. Moſcheroſch Gſ. 2, 607, ein erkennbares geben, ſtatuieren ꝛc. — 3) ſ. be-w. 2b; 1e, z. B.: An dem der Jahre Macht ein Meiſterſtück erwieſen. Günther 670; Wo Trachten ſeltner Speiſen | den fürſtlichen Geſchmack des theuren Kochs e. Hagedorn 1, 31 ꝛc. — 4) ſ. be-w. 2e, z. B.: a) (veralt.) So ich erweiſet wurde, daß ich ſollte geirrt haben. Luther Br. 1, 595. — b) Du haſt dich als einen Solchen erwieſen, der ꝛc. G. 19, 31; Hartmann BB. 145; L. 4, 87; Möricke N. 25; 344 ꝛc. — c) Da er als theilnehmender Geſellſchafter ſich erwies. G. 27, 170; Der Verſuch erwies ſich ſofort als ein verfehlter. Gneiſt Pol. 7 ꝛc.; auch (zu b oder c?): Erwieſen ſich ihm Ruhm, Freundſchaft und Liebe als Nichtigkeiten. Frenzel N. 2, 23 ꝛc. — d) (ſ. b; c) zuw. ohne als vor Hw.: Wenn man .. ſelbſt ein Tölpel in der Haut ſich erweiſet. Simpliciſſimus K. 30, Wenn er .. ſich einen Deutſchen e. ſoll. Spate 1, XIII; Solche die ſich arge Feind' e. V. Sh. 1, 498. — e) mit prädikat. Ew. mit und ohne als, jenachdem das Wie als Ergebnis einer Prüfung erſcheint oder als unmittelbar der Anſchauung ſich darbietend, Jenes nam. bei ſachl., Dies bei perſönl. Subj., z. B.: Es erweiſt ſich — eine Annahme, Behauptung ꝛc. als (un)richtig, falſch, irrig; Etwas als ſchwierig, unmöglich ꝛc.; ein Körper als hart, ſpröde ꝛc.; Etwas .., was gegen ein zarteres Ohr ſich [als] anſtößig erweiſt. G. 21, 43; Gerührt, gebeugt und reuig in der That | erwieſen ſich die Männer. Cham. 4, 134; Der Schalk erweiſt ſich übelfertig. G. 12, 49; So erwies er ſich doch gar zu ſteif. 15, 177, 20, 61; 31, 51; 33, 314 ꝛc. — 5) Dazu: a) Alter Tugend .. Preiſer, | aber der Tugend kein Erweiſer. Fiſchart (Wackern. 2, 162^{25}), ſelten. — b) Durch mancherlei Erweiſung. Ap. 1, 3 (= Mit vielen überzeugenden Beweiſen. Eß), gw. in Zſſtzg., z. B.: Dank- (Garve Pfl. 1, 31); Dienſt- (Olearius L. 35a); Ehren-; Gnaden- (Wiggers Warn. 35); Gunſt- (W. 16, 135; 21, 58); Liebes- (H. Ph. 10, 224) Erweiſung(en) ꝛc. — **Fórt-** [1b]: von ſich weg weiſen (vgl. ab-w. ꝛc.). Gotthelf U. 2, 20; Mohnike Fr. 45. — **Gêgen-**: ſ. Weiſung 8. — **Hêim-** [1b]: eig. und übertr.: [Sie ſollen] dem Papſt .., dazu dem Teufel ſelbſt heimgeweiſet werden. Luther 8, 346b, überwieſen ꝛc.; Er konnte das Geräuſch gar nicht h. [reimen ꝛc., eig.: ihm ſeine eig. Stelle an-w. ꝛc.]. Gotthelf Obramt. 40. — **Hêr-** ꝛc.: z. B.: Weiſt her! [1i] Sch. 328a; Wackern. 2, 1107^{2}, gebt her zum Anſehn ꝛc.; Der ſchon ſo Manchen glücklich bis auf die .. Höhe der Vollkommenheit hingewieſen [1b; h, hingeleitet]. Engel 7, 30; Ein ſolches Vb. .. weiſt auf ſpätere Verwerfungen hin [1g]. Burmeiſter Gſch. 170; Seine Methode, die nicht einmal auf ein Ziel hinweiſt. G. 39, 118; Das Stadtthor, das .. nach dem einzigen Wirthshauſe hinweiſt. Thümmel 6, 136 ꝛc.; Jemand weiſt dort (G. 30, 468), zu (39, 95) oder auf Etwas (Raumer Päd. 3, 2, 204) hin [1h]; Da er die Menſchen an die Erfahrung hinwies [1b]. G. 39, 118 ꝛc.; Die Hinweiſungen auf früher Erwähntes dienen zur Raumerſparung ꝛc. (ſ. ver-w. 4a); Den Andern mit dem Fuß die Stieg' hinabgewieſen [1b]. Wernike R. 62 ꝛc. — Wenn Jedermann .. mich .. | hinaus, ach, vor die Schwelle wies [1b]. G. 6, 379; Daß man gewiſſe Vorſtellungen aus der Tragödie hinauswies. 29, 330; Stilling 4, 166 ꝛc. — Als er ein Bündel hervorwies [1i]. G. 16, 9. — **Míß-** [1g], auch: Mißweiſung [Deklination] der Magnetnadel, inſofern die genaue Richtung nach Norden (ſ. Nordweiſer) als die richtige betrachtet wird oder wurde. — **Nāch-**: 1) [1h] Einem mit Fingern n. — 2) [1i] Etwas n., nachforſchend auffinden und weiſen, daß und wo es vorhanden, z. B.: Einem in der Rechnung Irrthümer, Fehler n.; Einem Etwas, das er ſucht, z. B. eine Wohnung, einen Dienſtboten, ein Amt n. ꝛc. (vgl.: Nachweiſebureau); Wies ich ſo ganz umſonſt dir dieſe Beute nach? Ramler F. 1, 228 ꝛc.; Nachweiſung. — **Rück-**: ſ. zurück-w. — **Über-**: 1) Einem Etwas ü., zu-w–d übergeben: Man überweiſt dem Komité die ſo erwachſenen Bemerkungen. Droyſen Y. 2, 100; Mehr als die Hälfte der Frucht mußte .. den Komposthaufen überwieſen werden. Waldau N. 2, 77 ꝛc. (nach Adelung ∸⏑–⏑?); Die reale Überweiſung aller jener Liegenſchaften. Gutzkow R. 3, 262; Görres B. 75 ꝛc. — 2) = überführen (ſ. d. 3 und Anm.), gw. in Bezug auf eine geleugnete Beſchuldigung, nur noch ſelten in dem allgemeinern Sinn von überzeugen (ſ. d.), z. B.: a) mit daß: Er würde denn aus der heil. Schrift und mit .. Gründen überweiſet, daß er geirret hätte. Luther 1, 449a; Ich meine, es ſollt ja gnug überzeuget und überweiſet ſein, daß Dies nicht Chriſten .. ſein können (ſ. d). 8, 5b ꝛc., auch: Eine ſo lange Erfahrung ſollte uns endlich überwieſen [überzeugt] haben, daß gegen Ketzer kein Mittel weniger fruchtet. Sch. 821a; W. 32, 99 ꝛc. — b) mit Genit.: Als Apollonius der Zauberei überweiſet wurde. Hammer RH. 333; Der Entwendung .. nicht einmal überwieſen, ſondern bloß beſchuldigt. W. 33, 55; 1, 59; Eine kurze Erfahrung überwies mich meines Irrthums. 5, 22, 34, 110; 24, 32; Die falſchen Begriffe von Recht .. der Ungültigkeit zu ü. 194 ꝛc.; ſeltner: Sie wird des Wunders überwieſen. Nicolai 1, 301 = ich gebe ihr die augenſcheinlichen, unleugbaren Beweiſe, daß das Wunder wirklich ſtatthat, auch wie überzeugen mit von (ſtatt Genit.): Die Anweſenden von der Schönheit eines wohlgeſtalteten Armes zu ü. W. 2, 84 ꝛc. — c) Einen ü. H. R. 7, 223; Luther 6, 323b; JESchlegel 1, 243, Nachdem er durch die Ausſage .. überwieſen worden. W. 5, 241; Luc. 1, 417; 6, 70 ꝛc.; im paſſ. Partic.: Eine überwieſene Sünderin. Arnim 39; Überweiſte Übelthäter. Matheſius Lthr. 81b; Unüberwieſene Beklagte. Möſer Ph. 3, 82 ꝛc.; ſelten: Wer kann ſie ü. [= überzeugen]? Kerner 32. — d) (veralt.) Etwas ü., unleugbar be-w.: Damit alle obgeſagten Stücke .. überweiſet und überzeugt ſind. Luther 5, 307a; 8, 5b (ſ. b). — **Unter-**: 1) Einem durch Lehre oder Unterricht Anweiſung zu Etwas geben (vgl. unterrichten, Meiſter 2i ꝛc.): a) Einen u., z. B.: Ich will dich unter-w. und dir den Weg zeigen, den du wandeln ſollſt. Pſ. 32, 8, Jeſ. 40, 13 (ſ. unterrichten 2) ꝛc.; G. 5, 299; Luther 8, 180a; Muſäus 3, 12; Wenn dich noch lange Zeit ihr Beiſpiel unterweiſt. Nicolai 1, 157 ꝛc.; zuw. ohne Obj.: Jene [die Weiſen] werden unter-w., | Dieſe Thät und Kräfte ſtählen. G. 4, 43 ꝛc.; bibl.: [Der Herr] hat ihm ſein Herz unterwieſen ... er hat ihr Herz mit Weisheit erfüllet, zu machen allerlei Werk ꝛc. 2. Moſ. 35, 34. — b) veralt. (vgl. lehren) mit doppeltem Acc.: Was ich nicht weiß, Das unterweiſet mich. Hiob 6, 24; Pſ. 25, 12; 119, 8 ꝛc.; Werder Taſſ. 14, 12, auch paſſ.: Dieſer war unterweiſet den Weg des Herrn. Ap. 18, 25 ꝛc.; vgl.: Daß es die Jungen .. fliegen „onderwiſe". Ayff Th. 99 und mit Infin. und zu: Daß er ſie unterweiſete zu ſingen. 1. Chr. 16, 22 ꝛc. — c) mit Präpoſ., nam.: Einen in Etwas, in der Muſik (Uhland 204), im Singen, Schreiben, Franzöſiſchen ꝛc.; meine Unſchuld im Eidbrechen (Sch. 153b) unter-w. ꝛc.; ſeltner: Könige ſollten .. aus den Büchern Homeri auf Kunſt, Tugend und Großthätigkeit unterweiſt und gezogen werden. Schaidenreißer VII ꝛc., Ich will dich von der Zukunft unter-w. [inſtruieren, ſie dir kund thun]. Tieck 2, 68 ꝛc. — d) ugw. in mir nicht ganz klarer Bed.: Deine unerhörte und unterweiſete Keuſchheit. Luther 1, 387b; Der Gläubiger vernutzt die unterwiesnen Thüren. Haller 124. — 2) Dazu: a) Unterweiſung(en). Wackern. 4, 1222^{3}, W. 5, 22, 6, 228 ꝛc.; im Beſondern = Kinderlehre (ſ. d.). Gotthelf 6, 25 ꝛc. — b) Der Kriegskunſt ernſter Unterweiſer. Logau (L. 5, 115). — **Ver-**: 1) [1b] (veralt.) auf einen falſchen Weg weiſen, verführen: Laß dich Ulyſſens Wort nicht ver-w. Schaidenreißer 92b; Einem verfuhriſchen Menſchen, der da ſagte: „Man ſoll ſich laſſen weiſen", antwortet er: „aber nicht ver-w." Zinkgräf 1, 157 ꝛc., ſ. (ugw.): Daß ihr nicht waldverwieſen [im Wald verirrt, irrend] zu den Herbergen reiten mußt. Simrock R. 557 und wer-w. — 2) [1b] von einem Ort an einen andern hin weiſen oder ſich wenden heißen, z. B.: a) Jemand an den Richter; den Bittſteller an den Magiſtrat, den Leſer auf eine frühere Stelle (zurück-) ver-w.; Deßwegen er alle Gäſte in die ältere Herberge ver-w. müſſe. G. 19, 4; Die Modiſtin wurde an ihr Mädchen verwieſen. Gutzkow R. 6, 32; Wie der Beglückwünſchte die Komplimente zurück- und an Graziella verwies. Scherr Gr. 1, 52 ꝛc.; In dem Wörterb. finden ſich manche Verweiſungen auf frühere Stellen ꝛc. — b) inſofern dem Obj. das Verweilen an einem Ort unterſagt wird (ſ. verbannen 7; 8): α) mit perſönl. Obj.: Ich bin ein Verwieſener und bin in die Acht erklärt. Cham. 5, 168; Ehe Adam übertrat und aus ſeiner hohen Schule relegieret und verweiſet ward. Matheſius Pr. 223; Als der Erſchaffende von ſeinem Angeſichte | den Menſchen in die Sterblichkeit verwies. Sch. 23a; W. 15, 247; Wohin ihn der Kaiſer auf Lebenslang ins Exil verwies. Luc. 4, 24 ꝛc., ſ. β; ε. — β) (ſ. α) mit Genit.: Bis man ihn zuletzt der Stadt verwies. Drollinger Gd. 167, Den Ungläubigen verfluchen, verdammen, des Himmels ver-w. Fichte 6, 209; Daß ich ihn .. aus meiner Gerichtsbarkeit werd Lands verw. laſſen. Muſäus Ph. 1, 146 ꝛc., ſ. δ. — γ) mit nichtperſönl. Obj.: Zwar hab ich es verwieſen | aus meiner Verſe Bann. Freiligrath Garb. 83, Die Mißtöne der Anfänger ſind in gewiſſe Einſiedeleien verwieſen. G. 18, 183; Dieſes Poſſenſpiel des Ranges | ſei künftighin aus unſerm Bund verwieſen. Sch. 253b; Von Huon's Auge bleibt | der ſüße Schlaf die Nacht hindurch verwieſen. W. 20, 104 ꝛc. — δ) Die Erde ein Ort der Verweiſung und Pilgrimſchaft. Forſter Poln. 51 ꝛc.; Landesverweiſung(en). Sch. 814a; W. 17, 97, Luc. 6, 249, 306 ꝛc. — ε) Doppelzſſtzg.: Solche Dinge aus der Literatur hinaus-zu-v. in das Gebiet der Privatſtilübungen. Danzel Leſſ. 390 ꝛc.; In die Welt wird er zurückverwieſen. Enſe D. 5, 300 ꝛc. — c) (ſ. a) veralt., mundartl.: Einen auf Etwas ver-w.: ihn zum Nutznießer oder Eigenthümer davon erklären, beſ. eine Ehefrau, was die Widerlegung [ſ. Widerlage 2] oder die Morgengabe betrifft. Schm. 4, 181 (vgl. Haltaus 1912). Dazu: Der Verweis = die Anweiſung in obigem Sinn; das Vermächtnis, die Verſchreibung. Schm. — 3) [1f] veralt.: verurtheilen, verdammen. Haltaus 1912 ff. — 4) [2] Einem Etwas ver-w., vorwerfen ꝛc.: a) gw.: etwas von ihm Verſchuldetes, mit zurechtweiſendem Tadel ſtrafen, z. B.: Der Haien verweiſt dem Keſſel, daß er berußiget ſei. Fiſchart B. 190a; Da der Prinz es der Frau von Landeck mit den verbindlichſten Ausdrücken verwies, daß ſie mit ihrer Tochter nicht bei Hofe erſchienen ſei. Pfeffel Pr. 10, 11; Er verwies dem Volk, in ſanften Worten ſein gewaltſames | Beginnen. Sch. 483b; Ihr verweiſt es mir ein wenig zu rund heraus. Schlegel Sh. 7, 113; Simrock R. 2281; Thümmel 7, 179; Zinkgräf 1, 309, 3, 317 ꝛc.; ſeltner: Ich verwies es der Tugend nicht, daß ſie mir die Verfolgungen .. zugezogen. W. 5, 97, ich rechnete es ihr nicht als etwas Böſes an, grollte ihr darüber nicht ꝛc.; auch: Sich Etwas ver-w. Kant SchG. 45; Matthiſſon A. 7, 5; Thümmel 2, 3 ꝛc.; Daß mir's nicht wird unverweiſt bleiben. Luther 1, 288a = unverwieſen, ungetadelt, ohne Verweis (verſch.: Unverweiſt = ohne Vorwiſſen, ſ. Schm. 4, 178); Die mir zugedachte Weiſung, Verweiſung und Hinweiſung empfangen. Arndt Ber. 9, Die harte Verweiſung der Laſter und Anmahnung zu der Tugend. Opitz (Wackern. 3, 625^{5}). — b) veralt. auch = verwerfen überh.: Sir. 41, 28; Einer verwieſe Einem, daß Einer bei ſeiner Schweſter geſchlafen. Zinkgräf 1, 56 ꝛc. — c) (veralt.) Daß es [das Thier] dankbar geſein [geweſen] iſt und Keins dem Anderen Nichts „verweiſſen". Eppendorf 54. — **Vôr-** [1i]: 1) vorzeigen, hervorholend weiſen oder zeigen: Der mir ſeine Sammlung mit großer Güte vorwies. G. 21, 133; 16, 195; 18, 324; 19, 43, 29, 361; 40, 29; W. Luc. 6, 48 ꝛc.; Der Vorweiſer und Ausleger dieſer Gemälde. 102 ꝛc.; Durch Vorweiſung des Paſſes ꝛc. — 2) (ſ. 1) minder gw.: a) Einen Geiſtlichen „für-w.", zur Wahl präſentieren. Schm. 4, 181. — b) ſtatt des Grundw., z. B.: In der Tragödie ward den Königen das Schickſal der Unterdrücker .. vorgewieſen. Abbt (Wackern. 4, 347^{28}), gewieſen, anſchaulich vorgeführt ꝛc. und mit ſachl. Subj.: Die Linien ſind .. verſchoben .., daß ſie nunmehr ein gelindes treppenartiges Steigen und Fallen vor-w. G. 40, 181, zeigen. — **Vorbêi-** [1b]: O hätte damals ein wohlthät'ger Geiſt | vor meiner Thüre dich vorbeigewieſen. 13, 282. — I. **Wêg-**: fort-w.: Ob ich, dem ſtrengen Bruder gleich, wegwieſe ſie. 10, 272; Statt eines ſehnſüchtigen Verlangens abſtoßendes W. zu bemerken. 25, 173; Jeder Verdacht ... wurde weggewieſen. 39, 310; 13, 318; Mohnike Fr. 44; Nur der Sinn des Menſchen, noch entbrüdert, | weiſt den Himmel weg aus dieſer Welt. Tiedge 2, 62 ꝛc. — II. **Wêg-** [1d]: den Weg weiſen, beſ. im Partic. Präſ.: W–de Sterne. Sanders Kutr. 102; FSchlegel DM. 3, 33 ꝛc. (Wegeweiſend ſtehn die Sterne. Kinkel 32); Als w–de Nadel (ſ. d. 1g). Bolzer CC. 69; Indem ſie ihre Spieße wie w–d ausſtreckten. Immermann M. 1, 121 ꝛc.; ſeltner ſonſt: Der einſt ihn über die Spitzen Adula's | hoch zu den Quellen des Rheins wegweiſete. Baggeſen 1, 131; Wenn er ihn zum nächſten Dorf w. wollte. .. Sagt den Leuten nicht, wer euch geweiſt hat. Kürnberger R. 2, 152 ꝛc. Dazu: Welche dem Einſprechen (ſ. d. 4) und Wegweiſung der Natur folgt. Ehſchmann (Wackern. 3, 546^{18}) ꝛc. und beſ.: Wegweiſer (ſ. u.). — Wer-: (ſchwzr., vgl. mhd. urwise, ohne Führung, in der Irre. Benecke 3, 753) ſich nicht zu rathen wiſſen; unentſchieden, ſchwankend ſein ꝛc., z. B.: Da gab es ein langes W., ob ꝛc. Gotthelf Sch. 167; Sie werweiſeten, was ſie . . machen wollten. 198; 343 ꝛc.; G. 9; Hatte ſchon manchmal g'werweiſet: will ich dies oder jenes? 46; 136; 197; 297; 299; 350; Weil er werweiſete zw. Dieſem und Jenem. 371 ꝛc., auch: Verweiſen. 308; Darum verweiſen die Meiſten ſo dummes Zeug. 114, auch bei Stalder: Ich bin völlig verwieſen [rathlos] ꝛc. — Wider-: (veralt.) widerlegen. Fiſchart B. 214a; Zwingli 2, 8 ꝛc. — Zū-: 1) [1g; h] hin-w.: [Weg-] Weiſer . . | weiſen auf die Stadte zu. WhMüller 1, 144 ꝛc. — 2) [2] an-w-d zuertheilen: Einem ein Amt, eine Arbeit, eine Amtswohnung, alle Bettler z. ꝛc.; auch mit ſachl. Dat.: Den Unrath, den ihr der Hauptſtraße zugewieſen. G. 23, 292 ꝛc.; Zuweiſung der Löhne. Scheuchenſtuel 270 ꝛc., ſ. an-w. 4a. — Zurück-: 1) intr. [1g; h], z. B. nach einem rückwärts gelegnen Punkt ꝛc. hin-w.: Da weiſete er mir mit dem Kopf beiſeits zurück. Moſcheroſch (Wackern. 3, 668^{6}) ꝛc., auch: wieder nach dem Ausgangspunkt, z. B.: Als zu der ſchwierigen Pforte . . der verſchlungene Faden [Ariadne's] zurückwies. V. Ov. 2, 61 (ſ. 2a) ꝛc. — 2) tr.: a) (vgl. 1) mit Angabe des Wohin, eig. und übertr.: Je mehr in den Gebirgen die Menſchen . . auf die allererſten Bedürfniſſe . . zurückgewieſen ſind. G. 14, 215; So weiſen Sie mich [den Aufgeſtandnen] wieder auf den Seſſel zurück. 19, 14; Indem ich nicht immer bloß auf den Ausdruck zurückgewieſen ſein wollte. 22, 38; 23, 403; 25, 130; Der Lernbegierige wird an die Natur zurückgewieſen . . In die Verwirrung . . zurückgewieſen. 29, 418; 35, 64; 39, 450; Oppenheim 12, 387; W. Luc. 5, 85 ꝛc.; Ward er auf die Dichtung . . rückgewieſen. Gervinus Lit. 5, 142 ꝛc.; Eine Zurückweiſung auf Früheres ꝛc., auch: Nirgends war eine Anleitung zu ſehen oder eine Rückweiſung zu finden. G. 22, 379; 39, 263 ꝛc. — b) [1b] ohne Wohin: Etwas von ſich weiſen, ab-, fort-w.: Die Schuldigen z. 25, 256; Ein Aufſatz war in das Modejournal projektiert, aber ernſt und kräftig zurückgewieſen. 27, 104; Gervinus Lit. 5, 61; Immermann M. 1, 291; 3, 288; Kant phRel. 55; Platen 5, 167; W. 11, 130 ꝛc.; Zurückweiſungen, die Pompejus hingehen laſſen mußte. Mommſen 3, 290; Die ſchroffe Zurückweiſung. Gneiſt Vol. 4.

Wēiſer, m., -s; uv.; -: 1) Jemand, der — und inſofern er — weiſt, gw. nur in Zſſtzg., ſ. nam. die von weiſen. — 2) von Thieren: a) (ſ. 1) = Weiſel (ſ. d.). V. Ländl. 4, 760 ff.; 799 ꝛc., auch: Bienen-, Immen-W. — b) Der Indicator cuculus, | auf Deutſch der Honig-W. Ramler F. 1. 228. ſ. Kuckuck 2d. — c) eine Flügelſchnecke, Fechter (ſ. d. 2), vgl. Sonnen-W. ꝛc. — 3) ſachl.: Etwas, das — und inſofern es — weiſt (ſ. d. und einweiſen, Schluß), z. B.: a) an Uhren der Theil, der auf dem Zifferblatt die Zeit zeigt (Zeiger), z. B.: Der W. einer Sonnenuhr; bildl.: Die Pyramide . . ſchmückt als ein goldner W. | der Wüſte nackte Sonnenuhr. Freiligrath SW. 4, 280 (vgl. Rieſenzeiger); beſ. an Räderuhren, ſo: Stunden-, Minuten-, Sekunden-W. — b) zuw. ſt. Weg-W. (ſ. d.), z. B.: W. ſtehen auf den Straßen, | weiſen auf die Städte zu. WhMüller 1, 144 ꝛc., bildl.: Der Inhalt . . bot ihm keinen gewiſſen W., wohin er ſeine Schritte zu lenken habe. Frenzel Gr. 2, 167 ꝛc. — c) = Draht-W. (ſ. d.). — Zſſtzg. mit Vorſilben, ſ. die entſprechenden von weiſen, ferner z. B.: Bīenen- [2a]. — Blátt- [3]: Regiſter (ſ. d. 1a) in Büchern. JAKönig Canitz 102 [wofür Campe Seiten-W. verlangte]. — Drāht- [3]: in Plätt- und Zwirnmühlen die Vorrichtung, welche den Faden (Draht) auf den richtigen Weg weiſt (vgl. ein-w.). — Hánd- [3]: Weg-W. mit einem Arm (ſ. d. 6), der oft in eine Hand ausgeht: Mit Überſtreichen der H. Nat.-Z. 17, 332. — Hōnig- [2b]. — Ímmen- [2a]. — Írr- [1]: ein Irreleitender ꝛc. Jahn M. 59. — Minūten- [3a]. — Nácht-: ein veralt. Werkzeug der Seefahrer, die Höhe des Polarſterns zu nehmen, ſ. Bobrik 505a. — Nórd- [3]: Kompaß. Campe Rob. 2, 92. — Sēiten-: ſ. Blatt-W. — Sekúnden- [3a]. — Sónnen-: 1) [3]: Sonnenuhr und [3a]: der Weiſer derſelben. V. Ländl. 4, 607. — 2) [2] nach Ähnlichkeit mit 1 = Kompaßmuſchel (Ostrea pleuronectes). — Stúnden-: 1) [3] etwas zur Beſtimmung der Stunden Dienendes; ſ. Uhr, nam. Blumenuhr; Die aufſteigende Sonne iſt mir jetzt nur ein St. ſeiner Ankunft. Sch. 311b; Der St. meines Schickſals zeigte unwiderruflich auf dieſe ſchwarze Minute. 708b ꝛc. — 2) [3a]. — Úrtheils- [1]: ſ. weiſen 1b, z. B. Möſer Ph. 1, 299; 342 ꝛc. — Wêg-: 1) [1] Jemand, der Einem den Weg weiſt, z. B. eig.: Forſter R. 1, 257; It. 2, 18; G. 19, 211; Hausbl. (60) 1, 345; Hebel 3, 36; Mommſen 3, 321 ꝛc.; bildl. (ſ. 2): Einen W. nicht hören zu wollen, der die Gänge ſo mancher frühern Genies beachtet . ., alle Abwege erkundigt ꝛc. Engel 7, 29 ꝛc., auch: Der Wegeweiſer. König Saalf. 2, 75 ꝛc. und weibl.: Eris wirft ſich zur W-in auf. Mendelsſohn Morg. 60 ꝛc. — 2) [3] von Nichtperſ. (ſ. 1): a) Sich des Polarſterns als W. in den Waſſerwüſten zu bedienen. Augsb. Z. (44) 2091a; Wobei mir die Methode . . als W. diente. G. 40, 420; JP. 7, 237; Die Schaubühne . . iſt ein W. durch das bürgerl. Leben. Sch. 704a ꝛc., nam. aber: b) Armſäule (ſ. d. und Hand-W.): Die Arme wie ein W. ausgebreitet. Immermann M. 1, 405 ꝛc. — Zēit- [3]: z. B. = Uhr. Möricke N. 491; = Kalender. Campe ꝛc.; bildl.: Ein rechter Z. iſt dieſer Vortrag für unſern Kulturzuſtand. Enſe T. 2, 256. — Zurécht- [1]: (ſ. weiſen 1b, Schluß). Klinger Teutſch. 211 ꝛc. — **Wēiſet**: ſ. weiſen I 2.

Wēisheit, f.; (-en); -s -: 1) das Weiſe-Sein und: Das, um deſſentwillen der es Beſitzende weiſe (ſ. d. I) heißt, vgl. auch für die leicht zu mehrenden Belege: Klugheit und als Ggſtz.: Thorheit, z. B.: Die Furcht des Herrn, Das iſt W. Hiob 28, 28 (ſ. Geſenius s. v. חָכְמָה und bibl. Konkord.); Hat nicht Gott die W. dieſer Welt zur Thorheit gemacht? 1. Kor. 1, 20; 19 ꝛc.; Daß diesmal . . die Einfalt ihre W. bei der Dummheit . . holte. Fichte 8, 59; Jenen die Zuſtände mit Freiheit und Klugheit, man möchte ſagen: mit W. überſchauenden Geiſt. G. 29, 345; W. iſt Zweckmäßigkeit in allem Thun und Beginnen. Koſegarten Rh. 2, 164; Koner Sinnſpr. 1614 ff.; W. 7, 72 ꝛc.; Woher nimmſt (ſchöpfſt) du deine W.?; Er meint, er habe die W. mit Löffeln gegeſſen; Nun iſt ſeine W. [vgl.: ſein Latein] zu Ende ꝛc.; ſeltne Mz.: Wir legten unſre W-en [Erfahrungen] zuſammen und Das gab im Ganzen immer ein recht hübſches Häufchen Sünde. Holtei Z. 1, 364; Sie kommen Alle mit W-en aller Farben. Rückert BE. 110 ꝛc. und (veralt.) uv.: Drei große W. hat er beweiſet in dem . . Büchlein. Luther 1, 367b, in 3 Stücken hat er ſich ſehr weiſe (klug) benommen ꝛc. Ugw.: Deiner W-s Spuren. Creuz 1, 27 ſt.: Deiner W. (oder: Deine W-s-)Spuren. — 2) ein weiſes Weſen, Individuum, z. B.: a) prägn. (wie All-W.): die die Welt mit W. regierende Macht (vgl. Vorſehung; das Waltende ꝛc.): Überzeugt, die W. würde uns die Maſke nicht ablegen heißen, wenn wir unſere Rolle [des Lebens] nicht geendigt hätten. L. 11, 28 ꝛc. — b) perſonific.: Spr. 1, 20 ff.; 8, 1 ff. ꝛc. — c) von Perſ., nam. iron.: Er meint, er iſt die W. ſelbſt oder in Perſon, die perſonificierte W. (ſ. b); Zwiſchen mir und dieſer 20jährigen W. [dieſem Gelbſchnabel ꝛc.]. Mügge GſN. 2, 58; Wen denn, du W.? Leb. 1, 4; Warum, Frau W.? Haltet euren Mund! Schlegel Sh. 1, 19; So lebt wohl, ihr abgelebte W.! Tieck 10, 76 ꝛc. — d) vgl. c, als veraltende Titulatur, z. B. An den ehrſamen und weiſen Burgermeiſter und Rath . . Ew. W. Luther SW. 56, 173; 112; Der Sultan hatte etwas mehr Einnahme als Ewer W. JoMüller 6, 217 (ſcherzh. an ſeinen Bruder); Die W-en. So heißen [in Nürnberg] die 8 bürgerl. Rathsglieder zum Unterſchied von den Patriziern. JP. Fat. 2, 28 ꝛc. — Zſſtzg., vgl. die von weiſe (ohne Bem. zu 1), z. B.: Aber-W. Köſter L. 156; Ruge Rev. 1, 47; Tieck A. 2, 157 ꝛc.; Die All-W. Gottes, auch [2a] und iron.: Philoſophen, welche nach ſehr großſprecheriſchen All-W-en die Demüthigung erleben mußten, daß ſie ganz ordinäre Dinge nicht wußten. Volksz. 11, 187 ꝛc.; Bart-W. WhMüller 2, 451, die nur im Bart ſteckt; Er beſaß keine umfangreiche Buch-W. [-Gelehrſamkeit]. Freytag B. 1, 157; Siege, die er über die Dünkel-W. ſo oft davontrug. Delbrück Sokr. 36; Dem Kitzel der Eigen-W. widerſtehen. Claudius 7, 26; Seine Himmelswiſſenſchaft verdroß die Schulgelehrten, | die Erden-W. ehrten. J. 45b; Wackern. 2, 853^{10} ꝛc.; Eſels-W. [Dummheit]. Luther 5, 11a; Wenn ich einen weltweiſen Menſchen ſehe . ., ſuch ich weniger Geiſt und Gottes-W. bei ihm denn Federn bei einer Sau. Franck (Wackern. 3, 380^{35}); Echte Himmels-W. H. R. 9, 463; Mit ihrer ſokratiſchen Hoch-W. [iron.]. W. 19, 320; Ihro Hoch-W. [2d]. Rabner 4, 255, ſ. Wohl-W.; Platon's Honig-W. Koſegarten; Jene Staats-, Lebens- und Kunſt-W. Gervinus Lit. 5, 114; Ihre Lebens-W. über die Schul-W. der Philoſophen zu erhöhen. G. 27, 433; Eine Philoſophie, d. i. eine mit ſich ſelbſt übereinſtimmende Lebens-W. nach feſten Grundſätzen. W. 24, 272; 17, 204; 22, 326; Luc. 5, 386 ꝛc.; Die Lehr-W. der Apoſtel. JAEberhard Ap. 2, 167; Statt meiner Lehr-W. zu lauſchen. Schwegler (47) 257; Die Narren-W. [in Shakſpeare's Dramen]. DKunſt 68b; Naſe-W. und jugendlichen Dünkel. G. 21, 198; Die immerfort voll Naſe-W. mitſprechen. Schlegel (Wackern. 2, 1309^{8}), auch in Mz. von Äußrungen und Kundgebungen der Naſe-W., z. B.: Von Euren kindiſchen Einfällen und kleinen Naſe-W-en. Brentano Fr. 1, 5 (vgl. auch: Daß Sie die Weisheit der Alten gegen die Naſeweiſigkeit der neuern Pädagogen in Schutz genommen. V. Br. 2, 285); Friedrich des Großen Regenten-W.; Von Schatten-W. umnachtet. Kl. M. 18, 391; Schul-W., ſ. Wort- und Ggſtz. Lebens-W.; Rocken- oder Spinnſtuben-W. (ſ. Rockenphiloſophie, vgl. Weiber-W.); Staats-W., ſ. Kunſt-W. und als Fortbild.: Ohne beſondere ſtaatsweisheitliche Erlaubnis. Volksz. 10, 170; Wenn der Geſetzgeber die Un-W. begangen hätte, einen Punkt zu überſehen, auf welchen . . Alles ankommt. W. 8, 214; Sir. 19, 20; Weish. 14, 22; Dieſe Weiber-W. (ſ. Spinnſtuben-W.). Rockenphil. 3, 178; Die Verbreitung ſ. g. Welt-W., d. i. artigen, geſelligen Benehmens. Prutz Gſch. Th. 227 (ſ. Welt 7), gw. aber = Philoſophie: Kant SW. 1, 169; Eine ſo vortreffliche Zuſammenſetzung von Gottesgelahrtheit und Welt-W. L. 11, 27; Die Geſchichte der Welt-W. 25; 3, 199; 6, 308; Mendelsſohn 4, 1, 262; V. Ant. 1, 226 ꝛc.; Die Hoch- und Wohl-W-en [2d], mit denen er es zu thun hat. W. 14, 172; Von Seiner Wohl-W-en dem Herrn Publiko. Möſer Ph. 1, 242 ꝛc. und danach auch [1] iron. (vgl. hoch-, wohlweiſe): In den Urtheilen herrſcht eine jugendliche ſchwächliche Wohl-W. Sch. G. 5, 315; Auerbach SchB. 455; Viſcher Äſth. 1, 443; 2, 285 ꝛc. = Dünkel-W. ꝛc.; Die Metaphyſik . ., aber nicht jene Schul- und Wort-W. G. 3, 299; Goldmachen . . . Dieſe Wunder-W. Arnim 299 ꝛc. — **-en**, tr.: in ſcherzh. Zſſtzg.: Begierig bin ich doch, was das . . Komité herausgeweisheitet [in ſeiner Weisheit herausgebracht, ausgetiftelt ꝛc.] haben wird. Seydelmann 114. — **-lich**, a.: der Weisheit gemäß ꝛc., ſ. Staatsweisheit. — **Wēiſig**: ſ. weiß. — **-keit**: ſ. Naſeweisheit. — **-lich**, adv.: weislich. Schaidenreißer 10a ꝛc.

Wēis-lich, a.: 1) auf weiſe Art, mit gutem Bedacht ꝛc. — zumeiſt adv. (ſ. Zarncke Br. 367a): Theorieen, die uns w. der Meiſter gelehrt. G. 1, 289; Damit ſie es w. vertheilte. 5, 16; 46; 13, 273; 18, 245; W. und klüglich die beſten Voranſtalten getroffen. 25, 101 ꝛc.; auch als Ew.: Der ſich zum w-en Sprunge bereitet. 5, 65; Ein uralt, w. Ding. 35, 406 ꝛc. — 2) in Zſſtzg. entſprechend denen von weiſen (vgl. weisbar). — Zſſtzg. z. B.: Áb- [2]: 1) eine Abweiſung, einen Abſchlag in ſich enthaltend, abſchlägig: Die Abweiſung des Anſuchens. . Dieſe a-e Erledigung. Arch. f. d. Wechſelr. 5, 337; A. beſchieden. Volksz. 11, 166 ꝛc. — 2) ſo beſchaffen, daß man es gern von ſich abweiſt, ſelten wie Ggſtz. mitnehmlich (ſ. d.). — 3) ſo beſchaffen, daß es ſich abweiſen läſſt, nam. im Ggſtz.: Langſam die un-a-en Reſultate gezogen. Burmeiſter gB. 2, 99; Der un-a-e, unabſpeisliche [Bettler]. Rückert Mak. 2, 31 ꝛc.; Die Un-a-keit dieſer Forderung ꝛc. — Be- [2]: ſo beſchaffen, daß es als Beweis dienen kann, ein Beweis iſt (vgl. er-w.): Eine Belohnung auf die b-e Angabe des Thäters zu ſetzen. Enſe T. 2, 249; B. zu zeigen, was ꝛc. Haller Br. 1, 62; Luther 2, 154a; Solches will ich mit Wenigem b. machen [beweiſen]. Schottel 42; 797; Beiſpiele . . die verſtändlich, b. und unwiderleglich ſind. Tieck TO. 1, 291 ꝛc.; Nicht allein B-keiten (argumentabilia) ſo zu reden, ſondern auch Beileglichkeiten (praedicabilia). Leibnitz 1, 379; Un-b. — Er- [2]: ſich erweiſen laſſend: Daß die von dem jüd. Volke verübten Diebereien in Ägypten .. keineswegs eine Diſpenſation Gottes vom 7ten Gebote e. machen. Bahrdt 1, 241; Etwas nicht völlig E-es. Haller (Wackern. 3, 33^{35}); E. falſch. L. 11, 535 (ſ. erweiſen 1a); Der rechte Ring war nicht | e., faſt ſo un-e., als | uns jetzt der rechte Glaube. Nath. 3, 7; E-er-maßen. W. 4, 5; 8, 180 ꝛc., Von der Wahrheit und E-keit der Phyſiognomie. JMuſ. 1, 2, 561 ꝛc.; Un-e. Forſter Jt. 2, 143; W. 6, 305 ꝛc.; Un-E-keit. L. 11, 541 (ſ. erweiſen 1a); Sch. 758a ꝛc. — Hoch- [1]: H. .. ſagt Vater Silen. Matthiſſon 157. — Nách-: nachweisbar (ſ. d.). — Nás-: ſ. naſeweis. — Ún- [1]: 1. Sam. 26, 21 ꝛc.; W. 9, 122; 10, 24 ꝛc. — Ver- [2] (veralt.): 1) einen Verweis verdienend: Olearius Roſ. 47b; Eine ſolche ſchändliche und hoch-v-e Übelthat. 72b; Rollenhagen Fr. 8 ꝛc. — 2) verweiſend, tadelnd: Durch Schelten und v-e(n) Worte(n). Olearius Roſ. 42; Da er ihm ver-w. zuſchreibt, er ꝛc. Wackern. 3, 658^{39} (Moſcheroſch); Einem ward ver-w. vorgehalten, daß ꝛc. Zinkgräf 2, 55. — Wohl- [1]: mit wohlerwognem Bedacht: Seine Mitſchuld hat er w. verſchwiegen ꝛc. — -ling, m., -(e)s; -e: ein After- oder Dünkel-Weiſer, z. B.: All-W-e. Jahn V. XIX; Verdrehungskunſt der neuern Staats-W-e. ebd. ꝛc. — -thum, n., (m.), -(e)s; -thümer: (ältre Rechtsſpr., ſ. weiſen 1f): die Rechtsweiſung ꝛc. (ſ. Haltaus 2066 ff. und Grimm Weisthümer. Gött. 1840 ff.); Daß die Weisthümer am Rheinſtrom ganz das Nämliche ſeien, was in Weſtfalen Bauernſprache [ſ. Sprache 7a] genannt werde, iſt nicht ganz richtig. Eichhorn Priv. 13; Weil er keine Urtheile zu weiſen, ſondern nur die Weisthümer eingeborner, redlicher und weiſer [ſ. d. 1] Männer zu beſtätigen habe. Möſer Osn. 1, 220 ꝛc. — Zſſtzg.: Be-: 1) Weisthum. Grimm Weisth. 3, 746 ꝛc. — 2) Beweis, Beweisſtück ꝛc., z. B. masc.: Er führet dieſes Exempel .. für einen B. an. Breitinger (Wackern. 4, 17^{26}); Brockes 9, 378; Schottel 6; 806; Auf welchen B. denn mich ſtützend? V. Ar. 1, 181 ꝛc., vgl. (ohne erkennbares Geſchl.) Zum B. Brockes 9, 103 ꝛc.; Günther 1035; B. ablegen, daß. Hebel 3, 274; 263 ꝛc.; Mz.: Der Prieſter greift den Talmudiſten mit theologiſchen Beweisthümern an. Freytag B. 2, 364; G. 27, 196; Deſto herrlichere Beweisthümer geben ſie [die Perſ.] ab, den Nutzen der Beredtſamkeit darzuthun. Gottſched Redek. 9; Haller Br. 1, 68; Derſ. (Wackern. 3, 45^{35}); Heine 8, 173; 14, 16; Die Beweisthümer für das Daſein Gottes. Verm. 1, 73; WHumboldt 3, 110; Überführende Beweisthümer von dem Daſein [Gottes]. Kant SW. 1, 163; 221 ꝛc.; L. 13, 598; Mendelsſohn Morg. 218 ff.; W. 13, 93; Att. 1, 1, 19 ꝛc.; ugw.: Kräftige Beweisthüme. Schottel 16 ꝛc. Dazu: Da ſie [die Philoſophen] noch Aner waren und beweisthumelten. Kl., auf tadelhafte Weiſe demonſtrierten ꝛc. (ſ. Campe).

Weiſung, f.; -en: 1) (mundartl.) = Weiſet (ſ. weiſen I 2) Schm., Haltaus 2069. — 2) (veralt.) = Weisthum (ſ. d.). 2067 ff., auch: Rechts-; Urtheils-W. (ſ. weiſen 1f). — 3) Melodie (ſ. d. und Weiſe 2). Auerbach Leb. 1, 212; 2, 78; SchB. 209; 233, Auf eine Tanz-W. ein Lied geſetzt. ebd. — 4) die Order ꝛc., die Einen anweiſt, wie man ſich zu verhalten: Er folgt den ſtrengen W-en ſeines Meiſters Kant. Auerbach (Nat.-Z. 15, 232); So habe er .. nach der W., ihn vor morgen früh nicht zu erwarten, ſich ſchlafen gelegt. PHeyſe Mer. 249; Von falſchen Freunden ſtammt mein ganzes Unglück! | Die W. hätte früher kommen ſollen. Sch. 401a; An Wallenſtein ſelbſt erging die gebieteriſche W., dem Kardinal-Infanten .. einige Regimenter zu ſenden. 977b; Spindler Jud. 1, 205. — 5) (ſ. 4) ſelten: das Einem den Weg Weiſende: Der Lärm ſei unſre W.! Leitern her! Shakspeare 6, 209. — 6) (ſ. 4) ſelten: An-W. (ſ. anweiſen 4) auf eine Zahlung: „Ich zahle dir in einem andern Leben! .. | Ich kann dir Nichts als dieſe W. geben“ | Ich nahm die W. auf das andre Leben. Sch. 30b. — 7) (ſ. 4) zurechtweiſender Tadel, Verweis, ſ. verweiſen 4a. — 8) W.: nach Vorſchrift der alten Bergordnungen die Führung des Zeugenbeweiſes im Rechtsverfahren. Die Führung des Gegenbeweiſes nannte man die Gegen-W. Scheuchenſtuel 262. — 9) Heimſchnat [ſ. d.]. Eine W. iſt eben Das, begreift aber auch wohl Holztheil. Möſer Osn. 1, 21; Ph. 2, 108. — Zſſtzg., ſ. o. und die entſprechenden von weiſen (ſ. d., auch 1b, Schluß).

Weiß, a: -eſt: im Ggſtz. zu ſchwarz (ſ. d.), Bez. der hellſten, lichteſten Farbe, wie ſie rein z. B. der Schnee zeigt, dann auch oft von einer dem eig. W. ſich nähernden Farbe, nam. wo Ggſtde von hellerer Farbe entſprechenden von dunklerer gegenübergeſtellt werden; auch = rein (z. B. von Wäſche); ferner als Bez. und Sinnbild des Unbefleckten, Reinen, der Unſchuld, des Himmliſchen ꝛc.; ſ. die Bem. über die Farb-Ew. unter blau 1—4; ferner: 1) als attrib. Ew., vgl. — wo es beſondrer Bem. bedürfte — die verbundnen Hw., z. B.: Ein w-es [unbeſchriebnes] Blatt Papier; W-es Brot, ſ. d. 2; ugw. = verſchimmeltes. Rachel 4, 123 (vgl. Wackern. 2, 451^{16} das grüne — ſ. d. 7 — Brot); Der w-e Donnerstag; Ihr Engel? und ſie glaubt ſo dreiſt, | daß es ihr w-er war. W. 10, 155 (vgl. ſchwarz 3b); Die w-e Fahne (ſ. d. 1 und Stillſtandsfahne). 11, 243; Der w-e Fluß (ſ. d. 5 und Mutterfluß) auch: das W-e; Geſelle dich zu meinem Glück und wir wollen ſehen, welcher Genius der ſtärkſte iſt, dein ſchwarzer oder mein w-er. G. 16, 249, ob dein Unglück oder mein Glück; W-es Haar (ſ. d. 1), gw. von Greiſen (vgl. z. B. vom alten Blücher: Der w-e Jüngling. Arndt 283), ſeltner = blondes (ſ. d.), z. B.: Der Jüngling .. ſchöner Bildung und w-es Haars. Kl. Gel. 293, Geßner 4, 188, vgl.: W-e Locken floſſen am jugendlichen Buſen .. herunter. 1, 5 (Auf w-e Ährenfeld. 205); Tiedge Ep. 1, 114 ꝛc.; W-e [Glas-] Hütte, Ggſtz.: grüne, jenachdem nur w-es oder grünes Glas gefertigt wird; Das w-e (oder W.-)Liegende, ſ. liegen 4l; In der Mitte der vordern Bauchwand .. läuft .. ein w-er, feſter, fibröſer Streif, linea alba, die w-e Linie. Bock An. 272; W-e Lungen, ſ. Herzwaſſer 3; W-e Magie (ſ. d., Ggſtz.: Schwarze Kunſt, ſ. d. 1g); W-es Nicht (ſ. d. I); W-e [beſchneite] Oſtern, grüne Pfingſten. Sprchw.; W-er Pfeffer (ſ. d. 1); W-er Ring (ſ. d. 4k); W-e Rübe; W-e Ruhr (ſ. d. I 1); W-e Schminke; W-er Sonntag, der erſte nach Oſtern (von den w-en Kleidern der Katechumenen); W-er Sturm (ſ. d. I 2a); Geſchwärzt [ſ. d. 2h] iſt der Tag, der w-e [frohe, glückliche, ſ. o.: Genius]. Rückert Mak. 1, 105; W-es Wachs, gebleichtes ꝛc.; W-e Wäſche, rein u. ä. m. — 2) neben Zeitw.: W. gekleidete Jungfrauen; W. geſchminkt, gefärbt ꝛc.; W. iſt derjenige Körper, der alle Farben zurückwirft. Lichtenberg 4, 264 ꝛc.; W. wie Schnee, wie Wachs ꝛc.; Den die Erinnerung an dieſe Schrecken w. wie die Wand bleicht. Gutzkow R. 7, 53 ꝛc., Kohlſchwarz von der einen Seite, ſahen die Dinge ſich von der andern ganz w. und unſchuldig an. Prutz Muſ. 1, 181; Seine atheniſchen Feinde ſchienen ihm im Ggſtz mit den verächtl. Geſchöpfen .. ſo w. zu werden als ſie ihm ehemals ſchwarz vorgekommen. W. 6, 84; Sie war ſchön und w. von Angeſicht, aber garſtig und ſchwarz von Herzen. Grimm M. 97 ꝛc.; W.-bohren (ſ. d.); Das Silber w. ſieden (ſ. d. 5a) oder w. brennen (ſ. d. B7t), danach bildl.: Sich w. brennen (ſ. d. C) wollen (vralt.: Wie ihr euch putzen und „weisbörnen“ wollet. Luther 5, 84a) ꝛc.; Einem Etwas w. [fälſchlich ſt. weis, ſ. d.] machen. — 3) ſubſtant.: a) Ein W-er, die W-en, zur ſ. g. kaukaſiſchen Menſchenrace gehörig. Oken 7, 1853 ꝛc. (vgl. ſchwarz 3a); dann auch ſpeciell zuw. = Blondin(e), z. B.: Sie [das ſonnengebräunte Landmädchen] fordert die Zarten und W-en der weichl. Königsſtadt aus. H. R. 7, 8 ꝛc. — b) Früher hatte er ſchon eine W-e bei mir getrunken. Volksz. 12, 250 (nam. in Berlin), eine Flaſche W.-Bier (vgl. blond 2). — c) Das W-e kann als die vollendete reine Trübe angeſehen werden. G. 37, 168; Das W-e: α) Das Schwarze (ſ. d. 4) und W-e recht nah an einander malen. 16, 31 ꝛc. — β) = w-er Fluß (ſ. 1). — γ) = Bauernweinbeere (ſ. d.). Nemnich 3, 47. — δ) Das W-e im Ei, um den Dotter (Hiob 6, 6), ſ. II und gelb 3. — ε) Das W-e ſeiner Augen leuchtete mich .. an. Gutzkow R. 1, 385; Das W-e eines ſchielenden Auges. Sch. 709a ꝛc. (ſ. II); ſprchw.: Einem nicht das W-e im Auge gönnen. Zelter 3, 291 ꝛc.; Ich kann im Nothfall Tigern und Löwen | .. ins W-e im Auge ſehen. W. 15, 218 [dreiſt entgegentreten]; Den unverſchämten Herren, | die uns ins W-e ſehen wollten. 12, 41, Sobald ihnen das W-e im Auge gezeigt wurde, pflegten ſie viel von ihrer Hitze fahren zu laſſen. Woltmann Weſtf. 1, 48 ꝛc. — η) (ſ. feiſt, Anm. 2) Ich habe einige in der beſten Zeit geſchoſſen und ſie hatten kaum 1/4'' W-es. Gerſtäcker Mon. 1, 320; Laube Br. 292 (= Talg, ſ. d. 1), vgl.: Auf einer Hirſchfeiſt ..: Das Thier hat viel W. [ſ. II]. Zinkgräf 1, 121. — ζ) Dort eilt ein ſchnelles Blei in das entfernte W-e. Haller 28, als Ziel in der Schießſcheibe, entſprechend dem frz. tirer au blanc (deutſch gw.: ins Schwarze, ſ. d. 4). — d) Das W., ſ. II.

Anm. Goth. hweits, ahd. hwiʒ, mhd. wiʒ. (Fälſchlich mit s als Ausl., z. B.: Eine ganz „weiſe“ Geſichtsmaſke. G. 24, 219; Hammer RH. 368 ꝛc., vgl.: In weiſigem Kleid. Stilling 1, 37). Dazu wohl auch: Weizen, goth. hwaitei, ahd. hwaiʒi, mhd. weiʒe, ſ. Weizen- und Weißbrot ꝛc.

Zſſtzg., z. B. — eig. nur Zuſammenſchiebungen — mit Adv.: Bleich- (V. Ländl. 1, 24), blendend- (Kinkel E. 392), glänzend, hell- (Tieck NK. 3, 117), matt- (Tſchudi Th. 24), rein-, ſchimmernd-, ſchmutzig-w. ꝛc.; ferner (ſ. blau 2) mit Farb-Ew.: blau-, bläulich-, gelb(lich)-, grau-, grün(lich)-, röthlich-w. = ins Blaue ꝛc. ſpielend w.; aber: ſchwarz-w. = ſchwarz und w., z. B. in Bezug auf die preuß. Landesfarben: Die ſchwarz-w-e Fahne, Politik ꝛc., ferner entſprechend nam. einem Wie?, z. B.: Birken-: bräunlich-w. (betulinus), beſ. Botan. — Alabáſter-: ſehr weiß (ſ. blüthen-w.). — Áſchen-: grau-w.: Sich mit dieſem ſchmutz- und a-en theoretiſchen Schleier das Haupt verhüllen. G. Reinh. 13. — Átlas-: glänzend-w. — Blüh-: ſ. blüthen-w. und blühen 4: Ein ſo ſauberes b-es und roſenfarbenes Kind. PHeyſe Mer. 318. — Blüthen-: wie die gw. Obſt-Blüthen, — als ſ. g. Volksſuperlativ, ſ. Frommann 1, 231, wo auch angeführt ſind: rieſel-, blührieſel-, ſchnee-, ſchneehagel-, ſchneeblührieſel-, ſchneeblühhagel-, kreide-, ſchloßen-, ſchleier-, ſchnetter-, käs-, ſilber w., auch: ſonnen-w. (Grimm Altd. W. 3, 44); ferner: alabaſter-, lilien-, marmor-, perlen-, ſchwanen- und mehr mundartl.: ſchmalz-w. ꝛc. —, z. B.: Ein b-es Pferd. Echtermeyer 2, 180 (Kopiſch); Eichendorff 3, 97; B-es Haar. Gartenl. 10, 120b; Ein kirſch-b-es Tüchlein. 795b); Kl. 8, 268; Ein linnenes b-es Tuch. ChKönig Lthr. 1, 302; OMüller Stadtſch. 1, 44; Im b-en Lichtgewand. Platen 1, 205; Die Locken b. Rückert 6. 220; Eine b-e Taube. Storch Ofen 175; Willkomm Wald 55 ꝛc. und entſprechend einem von z. B.: B-e Thaler. Mügge Rom. 3, 1, 304; Hungari 2, 142 ꝛc. — Élfen(bein)-: ſ. II. — Hágel-: ſ. blüthen- und ſchloſſen-w. — Kámpher-: ſ. Kampher. — Käs-: gelblich-w.: Der k-e lange Kerl. Spindler Stadt 1, 38. — Kréide-: (ſ. blüthen-w.) Deine Unſchuld kommt .. immer k-er an den Tag. W. 4, 229; Gutzkow 9, 352 ꝛc., auch: kreiden-w. Oken 3, 312. — Léichen-: (ſ. leichenblaß). Immermann M. 3, 134; JP. 22, 140 ꝛc. — Lílien-: (ſ. blüthen-w.). Platen 4, 343; Tiedge 2, 3; W. 11, 163 ꝛc. — Mármor-: M. und — marmorkalt. — Mílch-: mit einem kleinen Stich ins Bläuliche (ſ. blüthen-w.). Heinſe Hild. 1, 331; Opitz 2, 28; Schlegel Sh. 8, 17; M-e Buſen. W. 29, 25; 11, 174; Einen m-en Stein. 18, 85; Mit m-en Schimmeln. Luc. 1, 120 ꝛc. — Pérlen-: In einer Muſchel p-em Raum. Nicolai 8, 228; Ihre perl-w-en Zähne. Eichendorff 3, 32. — Pféifenthon-: matt grau-w. (argillaceus). — Pféiler-: (vergl. marmor-w.): Roth und pf. HSachs G. 1, 43. — Ríeſel-: ſ. Rieſel 1b und blüthen-, ſchloſſen-w. — Scháum-: Aus dem ſch-en Waſſerſturz. Scherr Nem. 2, 299. — Schléier- (ſ. blüthen-w., vergl. ſchleierhell): Die ſch-e Bruſt. SDach (WhMüller B. 5, 26); Die eine [Roſe] iſt ſo ſch.. | die andre roth erblüht. Haupt Wend. Volksl. 1, 180. — Schlóh-: Mit ſch-en Haaren. Engel 12, 196; Schücking Gſ. Erz. 3, 14 ꝛc.; Der ſch-en Circaſſierinnen. Bucher (Nat.-Z. 13, 373); Keller gH. 3, 56 ꝛc., vgl. (ſ. Schloße, Anm. und hagel-, rieſel-w.): Stauden, welche ſchloß-w. waren. Reichart Gart. 3, 109; Ruff Th. 111; Spindler V. 1, 11 ꝛc., auch: Der Hagdorn ſtand in ſchlor-w-em Kleid. Niendorf Hegl. Mühl. 35 (mit Anm.: ſchnee-w., ſchleier-w. 128). — Schmálz-: Sch-e

Kelch'. Hungari 2. 284 (Droſte-Hülsdorf). — Schmútz⸗: ſchmutzig⸗w., ſ. aſchen⸗w. — Schnēē⸗: blendend⸗w., — ſehr gw.: Sch—es Haar. Börne 2, 481; Den ſch—en Hals. Heinſe A. 1, 69; Simrock R. 380; V. 1, 171; Sch—e Seelen [von höchſter Reinheit]. W. 27, 153 ꝛc. Dazu als weibl. Name im Märchen: Sch—chen. Grimm Altd. Wäld. 3, 44, gw. in niedrd. Form: Schneewittchen. — Schwānen⸗: Brüſte .., zart und ſch. Heinſe Hild. 1, 252; Sch. 63b; Den ſch—en Arm. W. 20, 227; Sch—e Pferde. W. 12, 219. — Sēgel⸗: Die ſ—en Kähne. Heine Reiſ. 2, 231, mit weißen Segeln. — Sílber⸗: glänzend grau⸗w.: Der ſ—en Segel buſig Schwellen. WHumboldt Son. 160; Tiedge 2, 27; Mit ſ—em Haar. W. 20, 213. — Sónnen⸗: ſ. blüthen⸗w. — Tāūben⸗: Mein Haar war rabenſchwarzes, jetzt iſt es t. Hungari 2, 48. — Thrānen⸗: Bäche .., die einen blutroth, die andern th. JP. (Wackern. 4, 934^{23}), Ströme Bluts und Thränen. — Wólken⸗: grau⸗w. (ſelten): Das w—e Haar. Schwab 445 ꝛc.

II. **Wēiß**, n., –es, uv.; (–e): 1) die weiße Färbung, (eig. und bildl.): Ein ſchönes, reines, blendendes, glänzendes, — mattes W. ꝛc.; Das Fleiſch iſt ſchwer nachzubilden, dieſes ſaftige W., überein, ohne blaß, ohne matt zu ſein. G. 29, 422 ꝛc.; Das W. iſt die Farbe der Unſchuld ꝛc.; Ein ſo plötzlicher Sprung von W. auf Schwarz (ſ. d. 5c). L. 10, 129 ꝛc. — 2) zuw.: etwas Weißes, z. B. ſ. I 3cη; ferner: Schwarz (ſ. d. 5b) auf W.; auch: Der Zuſatz beim Gold beſteht aus Silber oder Kupfer .. oder wie die Schmelzer reden, W. und Roth. Jablonsky 403a ꝛc.; W. [weiße Schminke] auflegen. Forſter Jt. 1, 66 ꝛc. — Zſſtzg. zu 1, ſ. die von I, ferner (ohne Bem. zu 2), z. B. Āūgen⸗: (ſ. weiß I 3cε) Ein grauſend aufgedrehtes A. JP. (Wackern. 4, 933^{8}). — Azūr⸗ [1]: Der Seide eine ganz ſchwache Färbung zu geben. Man unterſcheidet verſch. Nüancen von Weiß als Silber⸗W., A. ꝛc. Karmarſch 1, 280. — Blēī⸗: B. Dieſe wichtige weiße Malerfarbe iſt kohlenſaures Bleioxyd. Karmarſch 1, 284; Das in Geſtalt harter Schiefer abgelöſte B.: Schiefer⸗W. 285; Das B. nach ſeiner Feinheit in verſchiedene Sorten zu bringen, unter welchen .. die feinſte und theuerſte .. den Namen Silber⸗W. oder Kremſer⸗W. führt. 288; Die gröberen Sorten .. mit feingemahlenem Schwerſpath verſetzt ..: Venetianer⸗W.; Hamburger⸗W., Holländer⸗W. ..., das erſtere aus gleichen Theilen, das zweite aus 2 Theilen Schwerſpath auf 1 B., das dritte aus 3 Theilen des erſteren gegen 1 des letzteren beſtehend. ebd.; Die Zuſammenſetzung des B—es. 289 ꝛc.; Mitſcherlich 2, 2, 241 ff. — Ēdel⸗: eine Alpenpflanze: E. .. Die Blüthe iſt mit weißſammtenen Blättern eingerändert .., Leontopodium alpinum. Auerbach Edelweiß 92; Grube 3, 349; Sträuße von Alpenroſen und E. auf ihren Hüten. Hackländer Tag. 2, 158; Hausbl. (60) 1, 280 ꝛc. — Ēī⸗: (ſ. weiß I 3cδ): Der dem E—e des Vogeleies analoge Stoff. Bock An. 911; Liebig Th. 39; Das E. [der Pflanzen] iſt vom thieriſchen etwas verſchieden. Oken 2, 116; Einige E—e .. zu gutem Schnee ſchlagen. Scheibler Kochb. 24 ꝛc.; ſeltner: Eier⸗W. PhKaufmann Sh. 1, 122 ꝛc. — Élfen⸗ [1]: Das Weiß des Elfenbeins: Süße Farbe von Roſen floß .. in E. Iris 1, 3, 21. — Fēder⸗: veraltende Bez. für Asbeſt (ſ. d., vgl. auch Federalaun). Fiſchart Garg. 101b; Matheſius Sar. 123a ꝛc.; nach Adelung auch: ſtrahliger Gipsſpath. — Hámburger⸗, Hólländer⸗, Krémſer⸗: ſ. Blei⸗W. — Pērl⸗: P. iſt baſiſches Chlorwismuth ..., ehemals viel als weiße Schminke angewendet. Karmarſch 2, 843; 3, 629. — Schiēfer⸗: ſ. Blei⸗W. — Sílber⸗: 1) [1]: ſ. Azur⸗W. — 2) [2] ſ. Blei⸗W. — Schnēē⸗ [1]: Etliche in Sch., Etliche in Kohlſchwarz. Fiſchart B. 26a. — Spāniſch⸗: ſ. Schlämmkreide. — Únſchuld⸗ [1]: Die Frauen kleiden ſich in U. Heine Lied. 258. — Venetiāner⸗: ſ. Blei⸗W. — Zínk⸗: Z. iſt reines Zinkoxyd .. als weiße Ölfarbe. Karmarſch 3, 673 ꝛc. u. ä. m. — ⸗at: ſ. weiſen I 2. — ⸗e, f.; 0: das Weiß⸗Sein: Die W. iſt mehr der Anfang der Farben als Farbe ſelbſt. G. 39, 175; An W. und Zartheit ſchienen dieſe [Nudeln] nicht ihres Gleichen zu haben. 23, 345; Blühten | roth auf ſchneeiger W. die Wangen ihm. V. Bion 7, 19; W. 26, 63 ꝛc.; Die Marmor⸗W. des Arms. 24, 237; 25, 369 ꝛc., ſ. weiß I Zſſtzg. — ⸗en: 1) intr. (haben): (ſchwzr.) wimmern. Stalder; von Pferden: aufſchreien. Gotthelf G. 342 (vgl. winſeln, Anm.; wiehern, brenſchen). — 2) tr.: W., ver⸗w., ſ. weiſen 2 ꝛc. — 3) tr.: Nähnadeln w., ſ. weiſen I 4. — 4) tr.: weiß machen: a) gw. von der Arbeit des Tünchers: Dieſe geweißten Wände. G. 18, 270 ꝛc.; dazu: Weißer; Ein Weißbinder, d. h. bei uns ein Stubenweißer. Rahel 2, 491 ꝛc. — b) minder gw. Anwendungen, z. B.: Sie w. [reinigen, ſäubern] mit großen und kleinen Beſen | das altergraue Judenthum. Beck Arm. 283; Aus der gegärbten | und geweißten Haut des Hirſches. Freiligrath H. 135; Seine Knöpfe ſpiegelblank putzen und ſeine Weſte mit Kreide w. Heine Reiſ. 2, 145; Geweißt [iſt] das Haar, das ſchwarze. Rückert Mak. 1, 105 = ergraut; Mäntel, mit Flocken geweißet. V. 2, 157, beſchneit; Des Waldes Geiſter ſehn den ungewohnten Schein | ringsum die hohen Buchen w. W. 12, 135, erhellen ꝛc.; Ein Puderduft, | der unter ſeinem Flug geweißte Köpfe häufte. Zachariä 1, 99, gepuderte; Wäſche w., bleichen (ſ. Adelung) ꝛc., vgl.: Weißgen = weiß ſchminken. Fiſchart B. 233b. — Zſſtzg. vgl. zu 4a die von tünchen, z. B.: Áb⸗: 1) [4a]. — 2) intr. (haben) von weiß Gefärbten = abfärben. — 3) ſ. abbleichen und z. B.: Palme 2a: Im ſüdl. Spanien weißt man die Palmenkronen ſo ab: man bindet ſie zuſammen, die innerſten Triebe laſſen ſich nicht aufhalten, die Zweige nehmen zu, aber bleiben weiß. G. 36, 131; 11 ꝛc. — Ān⸗ [4a]: 40, 283 ꝛc. — Āūf⸗ [4a]. — Āūs⸗ [4a]. — Be⸗ [4a]. — Über⸗ [4a]: Kohl Südr. 1, 8 ꝛc.; bildl.: Tieck Gſ. N. 1, 185 (ſ. überſtreichen II). — ⸗étte, f.; –n: (veralt.) Ggſtz. zu Brünette (ſ. d.) = Blondine. Ettner Hebamm. 148. — ⸗lich, a.: ins Weiße fallend: Oken 3, 150 ꝛc.; Von w—ter Farbe. Forſter R. 1, 41; Blaß⸗w. Lenz Nat. 4, 61 ꝛc. — ⸗ling, m., –(e)s; –e: beſ. als naturgeſchichtl. Bez., z. B.: 1) eine Gattung weißer, ſchwarzgeaderter Schmetterlinge, Pontia, dazu: Baum⸗ oder Hecken⸗W., P. cratægi; Kohl⸗W., P. brassicae; Kreſſen⸗W., P. cardamines; Raps⸗W., P. napi; Rüben⸗W., P. rapae; Senf⸗W., P. sinapis ꝛc. — 2) von Vögeln, z. B. Art Ente, Anas albeola ꝛc. — 3) Weißfiſche (ſ. d.), auch von beſt. Fiſchen, z. B.: Den heiligen Fiſch .., | welchen ſie W. benennen, denn hell vor anderen blinkt er. V. Th. Fragm. 2, 4 ꝛc., nam. Gadus merlangus, in niedrd. Form: Der Wittling. Oken 6, 152; Stralſ. Kochb. 246. — 4) Art Mondſchnecke, Nerita mamilla. — 5) von Pflanzen: a) Gatt. Pilze. Leucosporus. Oken 3, 150; nach Nemnich: Agaricus Georgii (Maiſchwamm). — b) eine weißgepunktete Apfelſorte. — c) = Waldkirſche. Adelung. — 6) ſcherzh. als wörtl. Überſetzung von Kandidat. König Jer. 1, 21 und bei Campe als falſche Überſetzung = Kretin (ſ. d., Anm.). — ⸗nicht ꝛc.: ſ. wiſſen.

I. **Wēit**, a., –(e)ſt: (ahd., mhd. wît) von großer Ausdehnung: 1) nach allen Richtungen hin, vgl. (auch für die leicht zu mehrenden Belege) als Ggſtz. eng, eig. und übertr. (ſ. nam. b) = vielumfaſſend ꝛc., z. B.: a) Sich nach allen Seiten w., w.⸗hin ausdehnen, erſtrecken; Etwas ſehr w. ausdehnen (ſ. b; c); Der beſte Redner w. und breit [ſ. d. 2g] und um und um. Logau (L. 5, 264); Dem w. und breit gewaltigen Buonaparte. G. 26, 184; 12, 164; 40, 283 u. o.; Ein w—er Raum, Platz, Markt ꝛc.; Die w—e Welt (ſ. d.); Muß doch dein Sohn jetzt ſterben | in w—er, breiter Welt. Kretzſchmer V. 1, 3; Humboldt's Sendungen riefen uns in die w.' und breite [ſ. d. 2g] Welt. G. 27, 214; 19, 361; Auf dem w—en Meer; Auf der w—en See ꝛc.; Ein w—es Gebiet (ſ. b), Feld ꝛc.; Die w—e Ebne; Auf w—em offnem Felde (ſ. d. 2), verſch. 2e; Eine w—e Ausſicht ꝛc.; Ein tiefes und w—es Behältnis ꝛc. und ſo bei hohlen Räumen (vgl. c) zur Beſt. der Breite (im Ggſtz. zur Länge und Tiefe), z. B.: Zehn Ellen w., von einem Rande zum andern ꝛc. 1. Kön. 7, 23 (verſch. 2c), vgl. II; Die Grube .. iſt dem Könige bereitet, tief und w. genug. Jeſ. 30, 33; Deine Güte reichet, ſo w. der Himmel iſt, und deine Wahrheit, ſo w. die Wolken gehen. Pſ. 36, 6; 113, 4 ꝛc.; Den w—en Platz, auf dem ꝛc. G. 13, 125; Dort liegen ſeiner Hoffnung w—e Felder. 286; 151; Mich .. durchzuſchlagen und das w—e Feld zu gewinnen. 35, 109 (vgl. 3a); Er war auf ſeinem w—en Lager in der Unruhe des Schlafes ganz an die hintere Seite gerutſcht. 16, 284; In w—en Thalflächen. 18, 179; Jene kleinen Häuſer .. in Pompeji erſchienen mir nun zugleich enger und w—er: enger, weil ich ſie mir von ſo vielen würdigen Ggſtdn vollgedrängt dachte; w—er, weil grade dieſe Ggſtde .. den Sinn erfreuen und erweitern, wie es die größte Hausgeräumigkeit nicht thun könnte. 23, 262; Iſt dir ſchon Alles ſo plan in dem w—en Gebäude der Welten, | daß du nach Wundern noch ſuchſt? Knebel 1, 92; Als machte mir Das den Kerker w., | daß ich ſehe ſeine Engen ein. Rückert 2, 394; Eher wird es [Frankreich] | ein w—es Grab für eure Heere ſein. Sch. 484a ꝛc. — b) Ein w—er [vielumfaſſender] Begriff; Eine Definition iſt zu eng, wenn ſie nicht alles darunter zu Befaſſende —; zu weit, wenn ſie mehr als Dies umfaſſt; Im w—eſten Sinn des Worts; Brot für ſie zu ſchaffen | und Brot im aller⸗w—ſten Sinn. G. 11, 127; [Das] iſt eine w—e Frage. 13, 149, deren Beantwortung eine umfaſſende Erwägung vieler Umſtände erfordert; Seine Ideen [waren] w. und, man darf ſagen, groß. 17, 367; Glaube w., eng der Gedanke. 4, 2; Das w—eſte Wiſſen. Heine Lut. 2, 60 ꝛc.; Theilnahme in engern und w—ern Kreiſen; Zu w—erer Kundwerdung. Erbvgl. 216 ꝛc. (vgl. 7c). — c) W—e Kleidungsſtücke; Die Beinkleider, die Stiefel ſind, ſitzen zu w., ſchließen, ſchmiegen ſich dem Körper nicht eng an; Für einen w—en Mantel ein enger Sack (ſ. d. 2a; b). Jeſ. 3, 24; Des großen Vatern Helm iſt viel zu w. dem Sohne. Fleming 558 ꝛc.; Schnallen an den Beinkleidern .., womit man ſie nach Belieben w—er und enger ſchnürt. Wir wollen uns ein Gewiſſen nach der neueſten Façon anmeſſen laſſen, um es hübſch w—er aufzuſchnallen, wie wir zulegen. Sch. 105a; Hatten ein zu w—es Reitergewiſſen. Freytag B. 1, 314 ꝛc. — d) Eine enge Öffnung, Spalte w., w—er machen; Die Thüre ꝛc., die Augen, den Mund ꝛc. w. öffnen, auf⸗machen, ⸗ſperren; ſie ſteht w. auf ꝛc.; Machet die Thore w. .., daß der König .. einziehe. Pſ. 24, 7; Jeſ. 54, 2; Die Pforte iſt w. und der Weg iſt breit, der zur Verdammnis führt. Matth. 7, 13; Die Planeten haben .. | die Thore w. [auf⸗] gethan. G. 4, 137; 13, 142; Er bleibt mit w—en Augen ſtehen. Nicolai 1, 29; Mit w. offnen Schnäbeln in die leere Luft ſchnappen. W. 23, 260 ꝛc. — 2) in Bezug auf eine (die Längen⸗) Richtung, in welcher Beſchränkung w. ſvrwdt erſcheint mit fern (ſ. d. in Betreff des Unterſch.), auch übertr., z. B.: a) Nah war der Freund, nun iſt er w. G. 11, 199 (vgl.: Ich bin ihr nah und wär ich noch ſo fern. 145); Sch. 49b; W. 20, 104 ꝛc., vgl. auch: nahe (ſ. d. 3b) legen ꝛc. — b) W. von Etwas, z. B.: W. davon iſt gut vor'm Schuß. Sprchw.; Noch w. von der Ungemeſſenheit .. entfernt. WHumboldt 3, 276; Das ſei w. [fern] von euch! Hutten (Wackern. 3, 218^{8}); [Sie ſind] ſo w. von der richtigen Straße. Luther 1, 482b; Vom Argwohn .. w. [entfernt], fliegt Wilibald voraus. Nicolai 3, 22; Wohl Dem, welcher w. von Kriegen, | von Sorgen, Müh und Angſt, ſein Vatergut kann pflügen. Opitz 1, 124; W. vom Schuß. W. 20, 71; Sie ſchoſſen w. vom Ziel. 3, 173; Es war nicht w. vom Schlagen. 10, 29 ꝛc. — c) mit beigefügtem Maß der Entfernung: Wie w. iſt es von hier bis dorthin? Es iſt kaum ſo w., wie vom Thor nach dem Markt ꝛc.; Eines Armbruſtſchuſſes w. davon. VWeber 2, 256; Ich war noch kaum eines Bogenſchuſſes w. geflogen. W. Luc. 1, 223 ꝛc.; Sie ſind nur wen'ge Schritte noch w—er ab geflohen. Cham. 3, 342; Schrie ganz laut, weil er noch drei Zimmer w. war. G. 30, 194; Man konnte nicht 40 Schritte w. ſehen. Immermann M. 3, 299 ꝛc.; Sein Ruf wird auf zwei Meilen w. toſen [ſchallen]. Görres H. 1, 111; Durch lief ich Berg und Thal | auf viele Meilen w. W. 12, 253 ꝛc.; Alles muß man .. auf ſechs gewöhnlicher Landmeilen w. hinzu ſaumen und führen. Stumpf 678b ꝛc.; übertr.: Damit iſt man dem Genius von Goethe noch auf 1000 Meilen w. nicht auf die Spur gekommen. JFalk G. 212 ꝛc. — d) W—e Entfernungen, Trennung, Strecken, Reiſen, Gänge, Wanderungen, Wege; Mein Weg [ſ. d. 6] iſt der w—eſte. L. Gal. 3, 2 ꝛc.; Ein w—er Abſtand, Unterſchied. — e) neben Zeitw., z. B.: W. ſein, ſ. a—c, ferner: Die Thränen waren mir nicht w. G. 20, 204, ſie waren mir nah, ich hätte beinah geweint; Etwas iſt (oder ſteht) noch w. im Felde (ſ. d. 4), meton.: in w—em Felde (vgl. 3a, verſch. 1a); Jemand oder Etwas iſt —, es iſt damit nicht w. her (ſ. d. 1a); W. ſein = w. vorgeſchritten, vorgerückt ſein ꝛc., z. B.: Dieſer Schüler iſt ſehr w.

für ſein Alter; Wäre die Jahreszeit nicht ſo w. [wäre es nicht ſo ſpät im Jahre], ſo ꝛc. **G.** 26, 181 ꝛc., vgl.: Ich darf mich nicht ſäumen, ich bin ſchon w. in Jahren vor. **Lav.** 102 ꝛc.; auch: Können wir gehen? biſt du ſo w.? = fertig [mit deinen Zurüſtungen]; Wenn das Mittagbrot —, die Köchin mit dem Mittagbrot — ſo w. iſt, ſo ruf mich; Jauchzt nicht zu frühe. . . Es iſt noch nicht ſo w. **Sch.** 349b ꝛc. (ſ. 6); Sehr w. zurück ſein (oder bleiben, ſtehn ꝛc.); W. über Etwas hinaus ſein, z. B. über ſeine Roſenzeit (**W.** 16, 78), Jugend ꝛc.; W. über Etwas hinweg ſein ꝛc.; auch: Er iſt manchmal ſehr w. weg (ſ. d. II 1b) mit ſeinen Gedanken, nicht recht bei ſich ꝛc.; ferner z. B.: Jemand oder Etwas geht (ſ. d. 2a) w., ſehr w., ſo w., zu w.; Ich fürchte aber doch, daß Sie hier um eines Haares Breite zu w. gegangen ſein möchten. **Sch.** G. 2, 84; **Tieck** N. 1, 322 ꝛc., vgl. (eig.): W. marſchieren, laufen, ſpringen ꝛc.; W., w–er ſchweifen ꝛc.; W. vorrücken, vorſchreiten, fortſchreiten ꝛc.; [Die Verzweiflung ꝛc. kann] Einen ſo w. bringen (ſ. d. 2a), daß ꝛc.; Es w., w–er bringen (ſ. d. 2b); Etwas w., zu w.; ſich w–er treiben (ſ. d. 1aβ); Etwas w. ſchleudern, wegwerfen (ſ. d.) ꝛc.; Etwas, z. B. Jemandes Auge, Geſicht ꝛc.; eine Wirkung ꝛc. reicht w.; W. ſehn, hinausſchaun, in die Zukunft denken, zurückdenken ꝛc.; W. ausholen (ſ. d. 3, vgl. 1); W.-wirkend (ſ. d.), -ausſehnd (ſ. d. 4), -greifend (ſ. d. 2a) ꝛc. — Hieran knüpfen ſich beſondre Anwendungen: 3) Das W–e: a) = die w–e Ferne (vgl.: die Weite), z. B.: Das W–e ſuchen (**Sch.** 655a, ſich davon machen), gewinnen ꝛc.; Der Vogel iſt ſchon w. im W–en. **Rückert** Morg. 1, 241 ꝛc.; Im Hauſe . ., da wohnt allein der Friede, den vergebens | im W–en du da draußen ſuchen magſt. **G.** 13, 321; Im W–en und im Fernen. 6, 96; Was ich beſitze, ſeh ich wie im W–en | und, was verſchwand, wird mir zu Wirklichkeiten. 11, 4; Etwas liegt (21, 256), ſteht (**Körner** 258a) im W–en = im w–en Felde (ſ. 1e), iſt prekär ꝛc.; Sich ins W–e verlieren, z. B. **G.** 22, 147, ſtatt ſich zu beſchränken; Was wir Dichter ins Enge bringen, | wird von ihnen ins W–e geklaubt. 3, 125 ꝛc. — b) Wie ſehr er auch ſeine Buchſtaben ins W–e ſpannte [dehnte]. **Thümmel** 4, 84 ꝛc. — c) Was die Menſchen quälen können, Das geht ins W–e [Unglaubliche]. **Lewald** Leb. 2, 5 u. o., vgl. a und aſchgrau, Schluß. — d) (ſ. a) Von W–em, aus der Ferne, von fern her (eig. und übertr.), z. B.: Von meiner Warte dem Getümmel „von Weitem" zuzuſehen. **G.** 17, 135; Als ſie „von weitem" einen Glanz erblickt. 19, 314; 5, 219; Die Kunſt, von w–em ein Geſpräch | nach ſeiner Abſicht fein zu lenken. 13, 9; 34, 159; 28, 299; Alles, was auch nur von W–em [im Entfernteſten] Stoff giebt, durchgehechelt. **Forſter** Br. 2, 639; **Guhrauer** Leſſ. 1, 235; **Hebel** 3, 150; **Immermann** M. 1, 295; 3, 196; **HKleiſt** E. 1, 291; **V.** Moſch. 5, 5; **FLSchröder** Btr. 1, 2, 41 ꝛc.; ſelten: Vom Weiten. **Müllner** 2, 8; **Rückert** Roſt. 28a; Morg. 1, 145 ꝛc., dagegen oft: Von weiten. **Alringer** D. 302; Ich ſah ein Licht von w–en. **G.** 1, 159; 2, 20; 25; 5, 147; 213; 8, 361; 10, 237; 11, 25; 134; 12, 149; **Lichtwer** 246; **ESchulze** 3, 80; **V.** 4, 126. — e) Bei W–em (oder bei w–en) zur Bez. eines hohen Grads, in Sätzen, die ausgeſprochen oder implicite eine Vergleichung enthalten, z. B.: Er iſt bei W–em — klüger; der Klügſte; weniger dumm; nicht ſo dumm; Er übertrifft ſie bei W–em an Klugheit; ſteht an Klugheit bei W–em über (oder unter) ihnen ꝛc.; Der Weg iſt bei W–em näher, weiter ꝛc.; Ich habe bei W–em das böſe Weib nicht gefunden, das ꝛc. **G.** 14, 6; Bei W–em der größte Theil. **Sch.** 860a; Noch bei w–em nicht zu dieſer Fülle von Schönheit ausgewachſen, die ꝛc. **W.** Luc. 4, 395 ꝛc.; Bei w–en noch nicht. **L.** 10, 171; **Lichtenberg** 5, 97 ꝛc., ſ. 4 a—d. — f) Des W.- und Breiten (ſ. d. 2g) = in großer Ausführlichkeit; auch geſteigert: Davon belehrt uns die Geſchichte . . eines W–ern. **G.** 39, 109 ꝛc. (vgl. 7d); Wie er ſich des W–eſten über dieſelben mit antiquariſcher Beleſenheit ausbreitet. **Burmeiſter** gB. 2, 317 ꝛc. — 4) Adverb. w. = bei W–em (3e), z. B.: a) zuw. bei Superl.: W. das Meiſte. **Baggeſen** 2, 222; Die w. ſeine ſchönſte Seite ausmachen. **Gervinus** Lit. 3, 478; Im eig. Poſſenſpiel iſt Weiſe w. am vorzüglichſten. 480; 5, 392; Zum Range w. des mächtigſten Reiches. **Görres** B. 92; **Stahr** S. 1, 232; Was Pervonte w. das Schönſte fand. **W.** 12, 28 ꝛc., ſ. w.-aus 2, z. B. auch **Häuſer** 1, 311; **PHeyſe** Mer. 179; **Kurz** Leitf. 11 ꝛc. — b) häufig beim Komparativ: W. einen [oder: Einen w.] herrlichern Triangel. **Brockes** 9, 364; W. den größern Theil. **Gervinus** Lit. 3, 105; Es iſt ein Andrer, | w., w. ein Andrer. **L.** Nath. 5, 7; Daß der Ggſtd. dem Volk w. näher liegt. **Platen** 5, 21; **Sch.** 738b; **V.** Od. 9, 480, W. ein ſchönres Abenteuer. **W.** 12, 293 ꝛc. — c) zuw. bei der Negation: Der aber w. nicht den religiöſen Charakter hat wie im Norden. **Gervinus** Lit. 3, 87; Hier wird der Natur w. nicht ſo viel Macht gegeben. 5, 164; Friedrich's Denkmal, deſſen Gleichen die ganze neue frz. Monumentalkunſt w. nicht aufzuweiſen hat. **Stahr** Jahr. 1, 251; Sie reichen w. nicht aus. **Derſ.** (Nat.-Ztg. 7, 387a); **Viſcher** Äſth. 1, 387 ꝛc. — d) in Wendungen, die implicite einen Kompar. enthalten (vgl. b): Weſen, die zu w. unter ihm oder zu hoch über ihm ſtehen. **Börne** 2, 316 (vgl.: w. tiefer); Dieſer Mann, w. unter dem . . ich mich immer . . gefühlt. **L.** 12, 371, Sich der Vollendung ugw. w. nähern. **Meißner** NAb. 1, 156, **Sch.** 504b; Erſt w. nach [= ſpäter als] Mittag erreichten ſie das Schloß. **Steffens** Malk. 2, 172; Denn w. beſiegte der göttergleiche Odyſſeus ꝛc. **V.** Od. 3, 121 = Dieweil ſehr w. obſiegt' in der Liſten Erfindung | . . Odyſſeus. **Wiedaſch** — Er übertraf Alle w. ꝛc. — e) (ſ. 2b) bei einigen Zeitw., den großen Abſtand zu bez., ſ. fehlen I 5; W. entfernt, dieſe Klugheit zu ſchelten. **Auerbach** Leb. 1, 142; **G.** 22, 13; **Klinger** 8, 186 ꝛc.; Du irreſt w. [ſehr]. **W.** 27, 253 ꝛc.; Sehr w. von einander verſchieden ꝛc. — f) ſeltner ſonſt zur Bez. eines hohen Grads: Nach dem Anſehen iſt's Alles w. und über-w. verloren. **Luther** 5, 56a. — 5) W., adv. oder Bſtw. vor Adv., z. B.: W.-aus (ſ. d.); W. her (ſ. 4 und her 1a), z. B. auch: Die Natur durch w.-her nachahmende Kunſt zu ſchmücken. **Geßner** 3, 159, die ſie nur von W–em nachahmt, w. dahinter zurückbleibt ꝛc.: W.-hin (ſ. d.); W.-um (ſ. d.); W. umher (ſ. d. 1) ꝛc. — 6) ſ. fern 3c; d: (In) ſo w., eig.: bis zu dieſem Punkt, dieſer Grenze, bis dahin, — und relat. (oder als Bindew.): bis wohin, — ſ. 2e und z. B.: Hat man's nur erſt ſo w. im Reinen, daß ꝛc. **Sch.** 181b; So w. ging weder | mein Auftrag . . noch mein Eifer. 332b ꝛc.; Die Bildung eines Menſchen iſt alſo nur in ſo w. ſeine Bildung, als ſie mimiſch iſt; aber auch, ſo w. ſie mimiſch iſt, iſt ſie ſein. 1115a; Ob ich ſie [die Wunder] gleich noch in ſo w. glaubte, in ſo w. ich noch nicht auf ihre Widerlegungsgründe gefallen war. **Bahrdt** 3, 50; Sie waren Leibeigene inſo-w., daß ſie verpflichtet waren, eine gewiſſe Zeit Hofdienſte zu thun. **Hebel** 3, 414; So w. es mir die Sterne . . vergönnten. **Platen** 4, 293 ꝛc., auch: Meine Anneliese iſt zwar ſo w. [im Übrigen, ſonſt ꝛc.] ein recht ſtämmiges Mädel. **Willkomm** Sag. 1, 69 ꝛc., vgl. auch (demonſtrativ): Bis ſo w. und in direkter und indirekter Frage: In (oder bis) wie w., z. B.: Ich weiß nicht, in wie w. ich ihm trauen kann; In wie w. Das richtig iſt, wird die Zeit lehren ꝛc. — 7) Der Komparativ in eigth. Anwendung (ſ. fern 4b): a) als Adv. = fort (ſ. d. = weg), dann auch zur Bez. des Fortfahrens, der Fortſetzung, des noch Folgenden, — auch zeitlich ꝛc., z. B. zunächſt (ſ. 2e): So w. (bis hierher) und nicht — oder: und noch — weiter; Sie iſt weggezogen | und w. in das Land hinaus, | hinaus in das Land und w–er. **G.** 1, 69; Immer w–er und w–er verlockt. 18, 266 ꝛc., W–er leſen, ſchreiben, ſpielen, ſchäkern, ſpinnen, weben ꝛc. = fortfahren zu leſen ꝛc.; W–er im Text! (ſ. d.) ꝛc.; Sollen wir ſingen, was w–er [darauf] geſchehn. **G.** 1, 158; Da liegen deine 300 Thaler! Friſch in die Taſche. . . „Wenn du ſie w–er [= noch] brauchſt." — Wenn ich ſie wieder [= aufs Neue, ſpäter] brauche, gut! **G.** 9, 370 ꝛc., So kann ich hier nicht ferner hauſen, | mein Freund kannſt du nicht w–er [länger ꝛc.] ſein. **Sch.** 57b; Ausflüchte werden nicht w–er geduldet ꝛc.; Keine Ausflucht w–er! **W.** 34, 281 ꝛc.; Unſre Verwandten und Freunde. „Und wer w–er?" [außer den Genannten]. Niemand w–er [ſonſt, mehr ꝛc.]; Wir hatten Suppe und Braten. „Und was w–er?" W–er Nichts; Nun, was iſt es denn w–er? [mehr] **G.** 20, 79; Wenn w–er Nichts geweſen wäre. 22, 210; Dann fragt Niemand w–er mehr nach. 15, 88; Humor, den man leiden mag, aber auch w–er Nichts [Nichts darüber, ſonſt Nichts]. 26, 94 ꝛc.; Da ſie dem Kaiſer ſeine Geldliebhaberei w–er [im Übrigen ꝛc.] auch nicht verdachten. 20, 53 ꝛc.; beſ. auch formelhaft: Und ſo w–er (abgekürzt: u. ſ. w.) = und ſo fort (ſ. d. 2c), lat.: etcetera (ſ. d.) ꝛc., wo man abbricht, weil das noch Folgende, ſei es nach Analogie oder als bekannt, leicht ergänzt werden kann, z. B. auch euphemiſtiſch: Duld nicht, daß Buben über mein Grab ſpringen und Hunde darauf „u. ſ. w." dürfen. **Gutzkow** R. 2, 157 ꝛc., auch: W–er-hin [im w–ern Verlauf] führt Merkur die Seele . . w–er. **H.** 11, 459 ꝛc. — b) (ſ. a) oberd. auch: Weiters = vorwärts. **Hebel** 3, 102; 179; 319 ꝛc.; = ferner. 8, 4 ꝛc.; **JvMüller** 1, 146; 5, 194; Ohne ſich w–ers [ſonſt ꝛc.] aus der Ruhe bringen zu laſſen. **Spindler** St. 1, 180 ꝛc. — c) als attrib. Ew. (vgl. 1b): Er forſchte w–er (ſ. a) nach und die w–ern [vgl. — ſ. nah 4d —: die nähern] Nachforſchungen ergaben, daß ꝛc.; Zu w–ern Forſchungen. **G.** 27, 321; Die leicht zu berechnenden unmittelbaren und die nicht zu berechnenden w–eren Folgen. 324; Alles w–ere [künftige] Annähern. 18, 249; Machte der w–ern Erörterung ein Ende. **Gutzkow** R. 2, 340; Laſſt uns eine w–ere [noch eine] Flaſche auswürfeln. **Höfer** Hon. 66; Nach 30 w–ern Forſchungsjahren. **Oppenheim** 13, 43; Sich in noch w–ere Widerſprüche hineinreden. **JWiggers** Unt. 114 ꝛc., auch (gleichſam pleonaſt.): Ohne w–ere Umſtände, Redensarten ꝛc. (ſ. d); auch: Die nächſt-w–e [nächſte] Folge war ꝛc. **Droyſen** Y. 1, 75 ꝛc. — d) als ſächl. Hw. (ſ. c): Wir werden bald W–eres, das W–ere erfahren, was w–er geſchehn; Ich hab's eingeleitet, das W–ere muſſt du ſelbſt beſorgen, das ſich daran Schließende ꝛc.; Die Sache in das W–ere [w–er] zu treiben. **Fichte** R. 15 ꝛc.; Bis auf W–eres [vorläufig, fürs Erſte]. **Alexis** H. 2, 3, 15 ꝛc. (ſeltner: bis w–er. **Claudius** 6, 63); Ohne W–er(e)s (= ohne w–ere Umſtände ꝛc.). **Cham.** 3, 103; **Fichte** R. 23; **G.** 33, 252; 309; **Sealsfield** Leg. 1, 5 ꝛc.; Daß ſein Vater ihm verboten hatte, des W–eren [w–er, ferner] an eine Verbindung . . zu denken. **Gutzkow** 11, 349 (vgl. 3f).

Zſſtzg. z. B.: Áll- [1]: nach allen Seiten weit: In der a–en Luft. **H.** 4, 135; Welch ein großer a–er Blick auf Welt und Zeiten! **Derſ.** (**Wackern.** 4, 439^{28}). — Ánder-: 1) adv.: a) veralt. (ſ. Weide II, Anm. 1c): Die der Graf von Lindow a. verpfändet. **EBoll** Starg. 2, 27; Joh. 3 [, 3], da er von der Taufe alſo ſpricht: Es ſei denn, daß der Menſch a. geboren werde ꝛc. **Luther** 8, 44b = von neuen in der Bibelüberſetzung; 133a; Werden wir a. oder: wieder geboren. **Matheſius** Chr. 2, 106a; Sar. 52a ꝛc. — b) (veralt.) anders: Daß die Prieſter a. ſich kleiden . . denn die Laien. **Luther** 1, 309b; Alſo gar ungleich und a. ſtehet ein recht wahrer Heilig[er] gegen den ſcheinenden . . Heiligen. 29b; So iſt ein recht gründlicher Menſch gleich a. [ganz anders]. ebd.; 4, 332a ꝛc. — c) anderwärts: Begieb dich nur an einen andern Ort. . . Sich a. hinwenden. **Olearius** Roſ. 63a; 79a; Mein Sinn ſteht a. **Opitz** W. 2, 46 ꝛc.; auch: Ich erkläre mich anderweits darüber genauer. **L.** 10, 345; 8, 227 ꝛc. — d) (ſ. c) in andrer Beziehung, ſonſt, außerdem ꝛc.: Sie hätten ſich gern noch a. im Fabrikweſen näher inſtruirt. **Eichendorff** Lärm 20; Ich hab a. zu thun. **Scheffel** Tr. 178 ꝛc., auch (ſ. 2): Um Nichts Beſorgnis hegen a–ig [ſonſt]. **Platen** 2, 145 ꝛc. — 2) als Ew.: A., a–ig, z. B.: a) zuw. (ſ. 1a): Auf Ihre a–e [wiederholte] Vorſtellung. **Arndt** Ber. 20; Der Austrag der Sache auf einen a–en Termin verſchoben. **Muſäus** M. 5, 69; Daß er bei einer a–igen Erſcheinung ſich ſchon adoniſieren werde. 1, 129 ꝛc., auch: Zu a–er [wiederholter, fortgeſetzter] Buße angewieſen. **König** Kl. 3, 341 ꝛc. (vgl. ferner-w.), — gw. aber: b) = ander, ſonſtig, weiter ꝛc.: Haſt du einen A–en [Andern] | der dir thut die Zeit vertreiben? **Auerbach** D. 1, 197; Alle Vergnügungen und a–en Geſchäfte. **Droyſen** Y. 1, 11; 88; **Enſe** D. 1, 139; **Gentz** 1, 59; A–e Verwendung. **Grimm** Gramm. 1, 580 (obgleich im Wörterb. a. als Ew. verworfen wird); **Karmarſch** 1, 263; 3, 18; **König** Saalf. 1, 62; Vorerſt bis zu a–er Verordnung. **Möſer** Ph. 3, 204; **AdMüller** Beredtſ. 198; **JvMüller** 1, 163; 24, 98; **W.** 9, 140 ꝛc.; Die Anwartſchaft auf a–ige Beförderungen. **Bahrdt** 3, 79; **Droyſen** Y. 1, 306; Er verſteht ſich zu zwei a–igen [zu noch zwei] Karolins. **Knebel** 3, 35; Die Andromache oder eine a–ige Wittwe. **Platen** 5, 21; Weder in poetiſcher noch a–iger Hinſicht. 3; 4, 3 ꝛc. — Ángel- [1d]: eig. von geöffneten Thüren, Thoren, Pforten. **Alringer** D. 108; 128; **Hartmann** Unſt. 1, 72; **Laube** DW. 5, 196; **Rückert** 6, 201; **Schlegel** Joh. 2, 2; **W.** 12, 262 ꝛc., auch bildl.: Dann öffnet ſich die Thür des Herzens a. **Lichtwer** 201; **ETAHoffmann** Ausgw. 7, 149 ꝛc.; So ſperr den Mund recht a. auf. **Kopiſch**; **Opitz** Pſ. 68; **W.** Luc. 4, 13 ꝛc.; Die großen blauen Augen | . . a. | eröffnet. **W.** 11, 161 ꝛc., ſ.: Der Hof ſtand ſperrweit offen. **Freytag** B. 1, 211 ꝛc. und verſtärkt: Sperr=a. **Kürnberger** Am. 294; **Spindler** B. 4, 33 ꝛc., auch: Wie er die Augen ſperr=a. aufreißen wird. **Auerbach** D. 1, 49 ꝛc.; Die Hölle riß ſperr=a. | das Maul hier auf und gähnte. **Blumauer** 2, 121; **JGMüller** Lind. 3, 92 ꝛc., vgl. offen, Zſſtzg. — Dämmer=: Die d–e Ferne. **Kinkel** 378, in der durch den weiten Abſtand Alles in dämmerndem Licht verſchwimmt, ſ. nebel=w. — Éllen=: Den Mund e. aufmachen. **Sanders** Kutr. 135, ſ. ſpannen=w. — Férner=: = ferner (ſ. fern 4b), weiter (vgl. ander=w.): Trockene Dinge noch f. auszutrocknen. **Augsb. Z.** (44) 2083b; Wenn ich auf meine f–e gehörige Beköſtigung rechnen darf. **Immermann** M. 2, 62 ꝛc.; Erwarte Dero f–ige Befehle. **Siſander** Felſ. 3, 114. — Frätzen=: Riß ſie f. ihren . . kleinen Mund auf. **Engel** 8, 105, ſ. Fratze 2. — Hímmel=: ſo weit wie der Himmel ſich ausdehnt, — unendlich (oder ſehr) weit: 1) [1] vgl. welten=w.: Indem Wilhelm in der h–en Ausſicht der Gegend näher Erkundigung einzog. **G.** 18. . . .; Sei nicht blöde, nicht eng, wie ein Alraun im Baum=Aſt eingeklemmt, ſei h. und ahne, was du nicht faſſen und begreifen kannſt. **Kühne** Char. 1, 284 ꝛc. — 2) beſ. [2d; 4e], vgl. wolken=w.: H. verſchieden (**Claudius** 6, 41; **W.** 34, 237; **Merck** 2, 109 ꝛc.), unterſchieden (**G.** 17, 197; 38, 70; **Waldau** N. 1, 128 ꝛc.); H–er Unterſchied (**G.** 21, 103; **W.** 18, 309); H. entfernt (**G.** 27, 184; 40, 406; **W.** 16, 71 ꝛc.), ſeltner: Sie war h. von einer Kopfhängerin. **Gotthelf** U. 2, 129; Daß der Schatten nur von Argwohn h. | von ſeinem Herzen ſei. **W.** 20, 165 ꝛc.; So irrſt du h. 23, 325 ꝛc. — Jähre=: 1) um Jahre von der Gegenwart entfernt: Liegt auch der Tag noch j. **Körner** 26b; Als läge die Zeit j. hinter ihr. **Lewald** W. 1, 253 ꝛc. — 2) Binnen Minuten machte die gegenſeitige Zuneigung . . j–e Fortſchritte. **Scherr** Pilg. 1, 182, ſo weite, wie man in Jahren macht. — Líebe=: Meine Seele | dehnt ſich l. und weiter. **Heine** Lied. 327, in, durch Liebe. — Méilen=: z. B.: 1) [1] In m–en Forſten. **G.** 36, 70; Die m–e Ausſicht. **Höfer** Bar. 1, 134; **Volger** FE. 173 ꝛc. — 2) [2] Tieck's Natur . . liegt m. ab von jenem Welt=Ekel. **Gervinus** Lit. 5, 654; Bleib mir m. vom Leib. **Grabbe** Herm. 80. — Nébel=: (ſ. dämmer=w.) N. ſchimmern die Sterne. **Heine** Lied. 313; Schiebe nicht den Troſt ins N–e. **Lenau** A. 11 ꝛc. — Óhn=: ſ. un=w. — Spánnen=: (vgl. ellen=w.) That die Augen und Ohren ſp. auf. **Tieck** DQ. 2, 524. — Spérr=: ſ. angel=w. — Témpel=: Die Wände ſeines Hauptes und ſeiner Bruſt wurden t. **Immermann** M. 3, 159, dehnten ſich wie ein Tempel aus. — Über=: all=zu=w., ungemein weit, z. B.: Mein Schall [Ruf] flog ü. [2e]. **Fleming** (**Wackern.** 2, 365[14]); In einer ü. getriebenen [ſ. d. 1aβ] Allegorie. **Gervinus** Lit. 5, 276; Unſer Gewiſſen iſt in Bezug auf dgl. Vorwände ü. [1c]. **Höfer** Hon. 125 ꝛc., ſ. auch [4f]. — Ún=: nahe, präpoſitionsartig mit vor oder Genit., auch Dat., z. B.: Un=w. dem Hafen. **Oehlenſchläger** Gd. 129; **Sch.** 516a ꝛc., auch: Ohn=w. dem Orte. **Forſter** R. 1, 208; 102; 204 ꝛc. — Wélt= (**Herrig** 14, 58; **Kühne** Char. 1, 133; **Derſ.**, **Augsb. Ztg.** 44, 1329a ꝛc.), Wélten= (**Gutzkow** R. 9, 382; **Heine** Reiſ. 2, 34 ꝛc.): weitausgedehnt wie die Welt (vgl. himmel=w. 1). — Wólken= [2]: entfernt wie die Wolken (vgl. himmel=w. 2): Und läg es vor mir w. | und ſternhoch über mir. **Körner** 19b ꝛc.

II. **Wēit**, n., –(e)s; –e: Schiff.: = Weite 1a: W. des Schiffs; Spannen= oder Spanten=W. ꝛc. — =e, f.; –n: mehrfach ineinandergreifend, z. B.: 1) das Maß, wie weit Etwas iſt: a) (ſ. weit I 1) Die W. eines Hohlraums, des Schiffs (ſ. Weit II), des Huts, Stiefels ꝛc.; auch bildl.: Nicht die W. der Anſchauungen iſt es, die den Künſtler beglückt, ſondern ihre Durchſichtigkeit. **Gutzkow** R. 4, 312; In einem Felde . ., deſſen W. und Fruchtbarkeit ſo groß. **Haller** (**Wackern.** 3, 41[6]); Mit einem neuen Bilde in meiner Seele, das ſozuſagen ihre ganze W. ausfüllt. **W.** 16, 103 ꝛc., ſ. 2. — b) (ſ. weit I 2) Diſtanz, Entfernung: **Dobrik** 238b; Ich ſah . . wachſen zw. mir und ihm [dem Schiff] die W–n. **Cham.** 4, 160; 159; Polyphemus warf den [Stein] eine ferne unglaubliche W. über unſer Schiff. **Schaidenreißer** 40a; Auf Wurfes W. ſah ich's [das Thier]. **Sch.** 495b, ſo weit entfernt, wie das Wurfgeſchoß trägt ꝛc., ſ. Bereich und 3. — 2) (ſ. 1a) etwas ſich weithin Ausdehnendes, Ausbreitendes, ein weiter Raum ꝛc. (vgl. Weitung 2): Durch der Erde W–n | raſtlos, müden Fußes, wallt er. **Cham.** 3, 243; Kommen ſie von . . | Nord, Oſt, Süd, Weſt und andern W–en. **G.** 3, 66; In der W., | auf Eiſes Läng' und Breite. 1, 18; In aller dieſer W. | wirk' ich raſch und nur für dich. 46; Daß Araber . . | die W. froh durchziehn. 4, 5; Die Welt. In ihrer W. | bewegt ſich ſo viel Gutes hin und her. 13, 167; Uns aus der W. ins Enge . . drängen. 39, 21; Nichts als Schnee die W. und Breite. **Grimm** M. 66; Das Heupferd zirpt auf friſch gemähter W. **Salis** 125; **Stumpf** 603a; Reiz die große W. [weite Welt] ſchmücket. **Uz** Theod.; Den Thälern zu, die ſich in unabſehbar'n W–n | . . verbreiten. **W.** 20, 36 ꝛc. — 3) (ſ. 1b) Ferne: Zu ſehnen mich . . | in jene räthſelhafte blaue W. (vgl. 2). **Cham.** 4, 29 (**Immermann** M. 1, 397); Stechbrille, die in die W. ſieht. **Fiſchart** B. 186a; Der mich liebt und kennt, | iſt in der W. **G.** 1, 129; So geht es in die W. (vgl. 2) fort. 6, 22; Aus der höchſten Höhe, der tiefſten Tiefe, der fernſten W. **H.** R. 9, 156; Es ziehet der Burſch in die W. **Uhland** 252; So künſtlich ihr Geſicht bei Licht und in die W. | ſich 30 Jahre jünger log. **W.** 12, 320 ꝛc. (mundartl.: Weitſchaft. **Schm.**; vgl. veralt.: Von Weitnus. **Eppendorf** 50 = von weiten). — 4) (ſ. 2) Bergb. = Weitung 3. — Zſſtzg. ohne Bem. zu [1b], z. B.: Ábend=: A., Entfernung des Orts, wo der Stern untergeht, von dem wahren Weſtpunkte des Horizonts. **Littrow** 791, ſ. Morgen=W. — Érd=: E. iſt die mittlere Entfernung der Sonne von der Erde. 795, vgl.: Die Diſtanz des nächſten Fixſterns von der Sonne . . eine Stern=W. 450. — Flūg=: die Entfernung, wie weit ein Vogel klaftert (ſ. d. 1a), mit ausgeſpannten Flügeln miſſt: Der Kondor iſt über 3½ Schuh lang mit einer F. von 13 Schuh. **Oken** 7, 168; 145 ꝛc.; **Scherzer** 1, 159 ꝛc. (nach **Grimm**: die Strecke, wie weit ein Vogel, eine Kanonenkugel ꝛc. fliegt). — Fólge=: vgl. Trag=W.: Eine Thatſache von ungeheurer F. für die nationale Sache. **Mundt** Rom. 94. — Gehȫr=: Sich der Thüre . . bis zur G. nähern. **Sealsfield** Leg. 2, 2, Hör=W. — Gríff=: die Diſtanz, ſo weit man greifen kann. **Talvj** 2, 143. — Kanōnen=: (ſ. Schuß=W.) **Enſe** B. 3, 44. — Lánd= (**G.** 31, 288), Lándes= (6, 147) [2]: eine ſich weithindehnende Landſchaft. — Mórgen=: M. eines Sterns, Entfernung des Orts, wo der Stern aufgeht von dem Oſtpunkte des Horizonts. **Littrow** 798, ſ. Abend=W. — Sǟulen=: (ſ. ſäulig, Schluß) **G.** 23, 137; **Sulzer** 4, 219 ꝛc. — Schúß=: (vgl. Schußbereich) Als ein . . Jäger . . bis auf Büchſen=Sch. heranſprengte. **G.** 25, 43; Bogen=Sch. ꝛc., ſ. Trag=, Kanonen=W. ꝛc. — Sēh=: **Gervinus** Kath. 13, vgl. Gehör=W.; Die Weite des deutlichen Sehens . ., die S. **Pouillet** 2, 181. — Sprāch=: Hör=W.: Kaum waren wir in der Sp., als mein Gefährte ſie befragte. **Matthiſſon** E. 1, 142, vergl.: Bis auf „Wort=W." nahe gekommen. **Rank** SchM. 7. — Spūr=: der Abſtand der die Spur (ſ. d. 2) eindrückenden Räder eines Gefährs (ſ. gleiſen). **Auerbach** D. 4, 3; **Karmarſch** 1, 847 ꝛc. — Stérn=: ſ. Erd=W. — Trāg=: die Diſtanz, das Bereich, wie weit Etwas trägt (ſ. d. 2a, Schluß), z. B. eigentl.: Die weit größere Spannkraft und T. der parthiſchen Bogen. **Mommſen** 3, 317 ꝛc.; nam. oft übertr. (vgl. Folge=W.): Beſchlüſſe, über deren T. ihnen keine Erfahrung zu Gebote ſteht. **Oppenheim** 8, 472; [Er=]Findungen von unberechenbarer T. **Scherr** Bl. 1, 183; **Spielhagen** Hoh. 2, 95; Eine Bewegung von europäiſcher T. **Volksz.** 9, 80 ꝛc.; Trage=W. **Lewald** Reiſ. 2, 318 ꝛc. — Wórt=: ſ. Sprach=W. — Wúrf=: die Strecke, wieweit ein geworfner Körper fliegt. **Dobrik** 493b ꝛc.; Etwa eine Wurfsweite über die Brücke hinaus. **Eckermann** G. 1, 385 ꝛc. — Zwíſchen=: z. B. von Säulen (vergl. Säulen=W.). **Guhl** 2, 41 ꝛc. und ähnl. m. — =en: 1) (ſ. weit I 2) ſelten: a) intr.: ſich entfernen: Wir nahen (ſ. d. 1a) oder w. **Auerbach** Ab. 223; **Uhland** B. 815. — b) tr.: lang machen: Nach ihrem Belieben kürzen | und w. ſie ſeinen [des Baches] Lauf. **FHofmann** Weihn. 4, 113. — 2) (ſ. weit I 1) ausdehnen ꝛc., Ggſtz. engen (ſ. d.): a) tr.: Wie er . . die Wunde öffnet und weitet. **Engel** 7, 273; Weitet mit den Klaun die Öffnung. **Freiligrath** H. 108; Sparend ſonſt, dem Erworbenen wachſam, weitete jetzt ſie | ihrem Gaſte die enge Bruſt. **H.** 11, 63 [zeigte ſich gegen ihn nicht engherzig, knauſernd]; Ph. 10, 195; Die Achſellöcher zu w. **Klencke** Parn. 1, 42; Die Keile w. die Riſſe. **Kohl** A. 3, 259; 274; Irl. 2, 366; **Rückert** N. 269; Gefahr iſt wie Einſamkeit, Beide verengen kleine Seelen, während ſie große w. **Scherr** Hofg. 189; Allmählich will man mein Gefängnis w. **Sch.** 425b; **Sonnenberg** D. 1, 467 ꝛc. — b) refl.: Ein Reich . ., | das immerfort ſich . . weitet. **G.** 6, 254; Die enge Hütte weitet ſich zur Welt. **Herwegh** 1, 96; **Kohl** A. 2, 315; 3, 115; Meine Ausſichten waren beſchränkt geweſen, nun weiteten ſie ſich. **Lewald** Bfr. 2, 29; Die Charaktere . . müſſen ſich noch erſt w. und ſich aus dem Schlaf ausdehnen zum Handeln. **JP.** HB. 113; **Scherr** Pilg. 1, 166; **Schwegler** (46) 277 ꝛc. — c) Weitung, ſ. u. — 3) ſ. weifen. — Zſſtzg. zu 2, z. B.: Āuf=: Die Stiefel ꝛc. a. (ſ. blöcken 2a); Ihre Augen waren aufgeweitet wie bei einer Nachtwandlerin. **Klencke** Gſp. 2, 160. — Āus=: 1) weitend ausdehnen: a) tr.: **G.** 9, 378; Kein Vortheil . ., daß wir unſer Theater gleichſam zu einem unendl. Naturſchauplatze ausgeweitet haben. 17, 74; 22, 149; 24, 65; 38, 48; **Stein** 1, 334; Weiten Sie Ihr Geſchäft aus! **LHerbert** Nap. 1, 41; **JP.** 1, XXI; Ein Spalier von Zuſchauern. . . Gensdarmen . . halfen es a. **Stahr** Par. 2, 71 ꝛc. — b) paſſ. Partic.: Sehr aufgedunſen, die Züge ausgeweitet. **Enſe** T. 3, 112; Das Auge war von jenen großen Formen . . ſo ausgeweitet und verwöhnt. **G.** 23, 174; 24, 131; Ein ausgeweitetes Thal. **Hausbl.** (56) 1, 223; **König** 15, 299 ꝛc. — c) refl.: Das Leder weitete ſich aus. **Gerſtäcker** Mon. 1, 181; Ich weite mich aus in Gottes Welt. **G.** (**Diezmann** Weim. 26); Bald weitete der Wald ſich aus. **Keller** gH. 2, 58; **Oehlenſchläger** Gd. 251; **Schwegler** (46) 277; **Zelter** 1, 368 ꝛc. — 2) ſelten: Die Falte, welche die letzten Jahre in ſeine Seele gedrückt, aus=zu=w. **Düntzer** H. 1, 312, durch A. (1) ſchwinden machen. — Er=: (ſ. erweitern): [Er] hieß Freund Guido's Tummelplatz | dazu im Forſt e. **FJBertuch** (**Matthiſſon** A. 9, 65); Wie du mit Freiheit unbefangen ſchreiteſt, | das Herz erhebſt und jeden Geiſt erweiteſt. **G.** 6, 54; Eine Kryſtalliſation, die von der Mitte ausgehend ſich ſtrahlig . . erweitete. 25, 69; [Gefühle,] die ihr mir die Bruſt erweitet. **DKunſt** 22a; **KlSchmidt** Poet. Br. 107 ꝛc. — =erbar, a.: ſich weitern laſſend: Den ſehr e–en Kehlſack. **Oken** 7, 420. — =ern, 1) (ſ. weiten 2): a) tr.: weiter machen, weiter ausdehnen (gw.: er=w.): Wenn ich . . deine Grenze w. werde. 2. **Moſ.** 34, 24; 5, 12, 20; Du weiterſt deinen Willen | und breiteſt Sinn und Ruhm. **Günther** 380; Seines w–den Lichtes voll. **H.** 11, 149; Hab ich je eure Ehre geweitert, ſo ꝛc. **Hutten** (**Wackern.** 3, 219[8]); Nur die Gebirghöhe der Freiheit weitert die Seele und der Knechtſchaft Geklüft verengt ſie. **Schubart** 2, X. — b) (ſ. a) refl.: weiter werden, ſich ausdehnen: Wo weitert ſich des Lebens düſtre Enge | zur Himmelsbahn? **Arndt** Gd. 169; Da mit ſeinem langſam herauſſteigenden immer erweiterten Geſichtskreiſe auch der Kreis ſeiner Hoffnung ſich weiterte. **H.** Ph. 3, 215; Endlich weitert ſich das Thal. **Kohl** A. 2, 137; **Seume** Sp. 147; **Stumpf** 390a ꝛc. — 2) ſ. Weiterung. — Zſſtzg. zu 1, z. B.: Áb=: (veralt.) entfernen. **Keiſersberg** Par. 143c. — Er=: ſehr gw. (ſ. d. Grundw. und erweiten): 1) tr.: In engen Verhaft gebracht, der aber . . erweitert wurde. **B.** 413b; Der Trunk erweitert nun bald das Herz. 10a; Seine Erkenntnis zu e. **Forſter** R. 1, 51; Wenn Jeder das Wohl Anderer ſchmälert . ., um ſein eigenes zu e. **Garve** Pſl. 1, 181; **G.** 6, 260; 276; Vermögt ihr mich auszudehnen, | zu e. zu einer Welt? 7, 232; 8, 167; Ihren Kredit und ihre Geſchäfte zu e. 9, 260; 12, 59; 13, 120; Ein Seufzer erweiterte ihre Bruſt. 17, 199; 23, 183; 262; 29, 415; **Lav.** 151 ꝛc.; Den heitern Geiſt . ., der Enges dir erweitert. **Rückert** W. 4, 41; BE. 59; N. 50; Euer Kerker | iſt nur um ein klein Weniges erweitert. **Sch.** 425b; 100a; 702a; 1132a; **V.** Od. 18, 160; **Wackern.** 2, 1291[13]; 3, 626[36]; **W.** 12, 263; 29, 26 ꝛc.; auch: Herz=e–d. 22, 316; Allherz=e–d. **G.** 4, 112 ꝛc. — 2) refl.: Daß ſich der Plan der Eroberungen nach den ſich ereignenden Umſtänden erweitere oder einziehe. **Abbt** 1, 235; **B.** 136a; Der klare Punkt wird ſich e., die Sphäre des Unverſtändlichen ſich verengen. Fichte 7, 92; Da . . | ſich Geiſt und Bruſt und Sinn und Herz erweitert. G. 6, 381; 9, 39; 289; Wenn Phantaſie ſich . . zum Ewigen erweitert. 11, 29; 15, 24; 27, 453; Thäler, die ſich bald bis zur Ebne e. Heeren 2, 524; H. Ph. 10, 66; Ein vorübergehender jugendlicher Affekt erweitert ſich in eine allumfaſſende, unendliche Philanthropie. Sch. 763a; 1130a; W. 29, 142 ꝛc. — 3) Bei Erweiterung des Wiſſens. G. 3, 285; Erweiterungen der Nomenklatur. Humboldt K. 1, 61; Kant SchE. 77; L. 11, 26; Sch. 1002b; W. 1, 9 ꝛc.; Machterweiterung Preußens. Volksz. 12, 206 ꝛc. — Ver-: ſt. er-w. Olearius Reiſ. 195b (2mal) ꝛc. — -erung, f.; -en: Weitläuftigkeiten ſtatt raſcher und glatter Abwicklung einer Angelegenheit: Ohne viel W-en durch Wort und That bekennen. Immermann M. 4, 283; Endloſen W-en Thür und Thor geöffnet. Mommſen 3, 333; Jeder W. aus dem Wege gehen. DMuſ. 1, 2, 652; In unangenehme W-en verwickelt. GvSee Eg. 1, 142. — -ig, a.: in Zſſtzg., ſ. ander-, ferner-weit. — -lich, a.: (ugw.) Giebt's auf der w-en [weiten] Welt ꝛc.? JGMüller Lind. 2, 266. — -ling, m., -(e)s; -e: weite Schüſſel zum Milchrahmen ꝛc. (ſ. Satte 2; Aſch 1). Hohberg 2, 263; Schm. 4, 200, auch: Weiting. ebd.; Weigling 48 ꝛc. (verſch.: Weidling). — -nis, ſchaft: ſ. Weite 3. — -ung, f.; -en: 1) das Sich-Erweiten, Erweiterung: Die Fortſchritte der W. zu markieren. Kohl A. 2, 105 ꝛc. — 2) (ſ. 1 und Weite 2) ein weiter, freier Platz, Raum: Im Lindenaſt, | in freier W. Hebel 2, 202; Die ſtattl. W. des Domplatzes. Lewald W. 1, 1; Der Konkordienplatz . ., eigentlich kaum überhaupt ein Platz zu nennen, ſondern nur eine ungeheure W., wie die Franzoſen ſagen: un vaste emplacement ꝛc. Stahr Par. 1, 58; Rep. 1, 292; 295; [Ein Park mit] ungeheuern freien Plätzen und W-en. It. 2, 216 ꝛc.; Eine große, von herrl. Baumgruppen eingefaßte Raſen-W. Weim. 32 ꝛc.; Die keſſelförmige Thal-W. Gartenl. 12, 534; Kohl Südr. 1, 205; A. 1, 339 ꝛc. — 3) (ſ. 2) ein hohler, weiter Raum im Bergb.: Eine große W., da wo die Gruben . . zuſammenſtoßen. G. 40, 214; Karmarſch 1, 168; Kohl Irl. 2, 402; Novalis 1, 6; Ausfüllung jener W-en mit Kohlenlager. DViertelj. 1, 1, 60; W-en, welche durch den Abbau der Kohlenmaſſe entſtehen. Volger EE. 438; 175 ꝛc. (Weite). — 4) W., Schuhmacher-W.: das der Wölbung des Spanns entſprechende, bei der Arbeit auf dem hölzernen Leiſten liegende Leder, auch „Höschen" (ſ. Hoſe 12), Häschen.

I. **Wéizen**, m., -s; (uv.): 1) (ſ. weiß, Anm.) eine Art Getreide (ſ. d.), Triticum, mit verſch. Arten, nam. Tr. vulgare (ſ. Oken 3, 389; V. Ländl. 3, 114; Karmarſch 3, 625): Polniſcher; bärtiger oder rauher (ſ. Bart-); vieljähriger (ſ. Doppel-) W. ꝛc.; Der Brand [ſ. d. 14a], in den wir ſehn den W. mißgerathen. Lohenſtein Roſ. 73 ꝛc. — a) ſprchw.: Die Spreu (ſ. d.) vom W. ſcheiden (Platen 2, 214), abſondern (G. 17, 16) ꝛc.; Zu ſichten . . | den Glauben von dem Wahne, den W. von der Spreu. Cham. 3, 326 ꝛc. — b) In einigen Gegenden hat man das Sprichw.: wenn man ſagen will, daß man einen Gewinn oder Vortheil zu hoffen habe, ſagt man: „Mein W. blüht". Hebel 3, 326, z. B.: Wenn dir der W. bei Hofe blüht. G. 22, 244; Grimm M. 299; Iffland 3, 1, 105; Tieck NK. 4, 240; V. Sh. 3, 658; Daß ſein W. in den Reihen des Liberalismus nicht blühe. Waldau N. 2, 120 ꝛc. — c) veralt., mundartl. Formen: Der „Weitz". Günther 382 ꝛc.; Den Flegeln thut es wohl, | ein grobes Haberbrot; was für den Landsknecht ſoll, | muß weiß und „weitze" [vgl. II] ſein. Opitz 2, 262; Er ſättigt dich des beſten „Waizen". Mendelsſohn Pſ. 147, 14 (ſt. W-s) ꝛc. — d) Mz., z. B.: Die W. Oken 3, 389 für die verſch. Arten; ſelten: [Es müſſe] der Waizen Mark ſie ſpeiſen. Mendelsſohn Pſ. 81, 17 ꝛc. — 2) mit näherer Beſt., auch von andren Pflanzen, nach Ähnlichkeit — nam. des Mehls, z. B.: Türkiſcher W. = Mais (ſ. d., vgl. Türken), nach Adelung auch = Melica ciliata ꝛc., ſ. Zſſtzg. — Zſſtzg. z. B.: Bárt- [1]: Tr. durum, Rauh-W. — Búch- [2]: Polygonum fagopyrum (ſ. Heidekorn; Polenta): B. . . wegen der Ähnlichkeit des Samens mit den Buchecken und wegen des Nutzens . . mit dem Weizen verglichen. Nemnich (auch Franz-W.); Hier ſieht man bunten Buch- bei echtem Weizen blühen. Brockes 1, 110 (Buchen-W. 9, 151); Möſer Ph. 1, 221; Niebuhr Nachg. 1, 119; Vom B. umblüht, im Geſumſ' eintragender Bienen. V. 1, 10 ꝛc. (veralt.: Den Grütz[-] oder Bauch-W. mit Milch zu ſieden. Ruff Sp. 42a; Lonicerus 286b). — Dínkel- [1]: Tr. spelta (ſ. Dinkel), auch Korallen-, Krull-W. — Dóppel- [1]: Tr. compositum, ägyptiſcher D.; Joſephs-, Reich-, Ringel-, Trauben-, Wechſel-, Wunder- oder vieljähriger Weizen. — Érd-: ſ. Kuh-W. 1a. — Fránz-: ſ. Buch-W. — Géiß- [2]: = Kuh W. (?) V. Th. 4, 25. — Húnds-: Tr. repens (ſ. Quecke), auch Elymus caninus (vgl. Sand-W.). — Jóſephs-: ſ. Doppel-W. — Kégel- [1]: Tr. turgidum (engliſcher Weizen). — Korállen-, Krúll-: ſ. Dinkel-W. — Kúh- [2]: 1) Melampyrum, K., Ochſen-, Rinder-W., Wachtel-W., und zwar: a) M. arvense, rother oder Acker-K., auch: Erd-, Möhren-, Ringel-, Schwarz-W. — b) M. nemorosum, blauer oder Buſch-, Hain-K., auch: blauer Waldweizen. — c) M. pratense, Wieſen-K. — d) M. silvaticum, Wald-K. — 2) Lolium temulentum (ſ. Lolch), auch: Schaf-, Schlaf-, Trunken-W. — Möhren-: ſ. Kuh-W. 1a. — Óchſen-: ſ. Kuh-W. 1. — Ráuh-: ſ. Bart-W. — Réich-: ſ. Doppel-W. — Rínder-: ſ. Kuh-W. 1. — Ríngel-: 1) ſ. Kuh-W. 1a. — 2) ſ. Doppel-W. — Sánd- [2]: Elymus arenarius. — Scháf-, Schláf-: ſ. Kuh-W. 2. — Schwárz-: ſ. Kuh-W. 1a. — Sómmer- [1]: ſ. Sommerfrucht; Ggſtz.: Winter-W., vgl.: Wechſel-W., der als Sommer- oder Winterfrucht gebraucht werden kann. — Tráuben-: ſ. Doppel-W. — Trúnken-: ſ. Kuh-W. 2. — Wáld-: ſ. Kuh-W. 2. — Wéchſel-: ſ. Doppel- und Sommer-W. — Wínter-: ſ. Sommer-W. — Wúnder-: ſ. Doppel-W.

II. **Wéiz-en**, a.: aus Weizen beſtehnd: Aus dem beſten w-en Mehl. AClara EſA. 1, 450 ꝛc.; z. B. auch: Buch-w-e (oder Buchweizen-) Grütze ꝛc. — -(e)ner, m., -s; uv.: Repphuhn. Kl. Od. 2, 193, ſ. Anm. 265.

† **Wélch**, adj.-pron.: (ſ. Leiche, Anm.): 1) bezügl. Fw., ſ. Der 3. — 2) fragendes Fw., entſprechend auch in Ausrufſätzen, ſ. auch II Ein 2b. — 3) unbeſt. Fw., beſ. auch mit vorſtehndem irgend (ſ. d. 1) = irgend ein (z. B.: Unterwürfigkeit unter die Beſchlüſſe irgend-w-es Erbprinzen. Immermann M. 3, 338; Du haſt ihm doch keine Vertraulichkeiten irgend-w-er Art verſtattet? Spielhagen Hoh. 1, 144 ꝛc.) und deſſen Mz. vertretend; auch: Et-w. (ſ. im Buchſt. E); auch, wie einig (ſ. d. III 1), in aufeinanderfolgender Wiederholung: W-e auch Bäume kletternd, | w-e in Klüfte ſchmetternd, | w-e an Stämme prallend, | w-e ins Waſſer fallend. Rückert N. 146; Hier iſt Fleiſch, w-es gekocht und w-es gebraten. — 4) ugw. Fortbild. zu 2: Eine Beſchaffenheit oder, wie man es jetzo nennen will, eine Welch- und Welcherleiheit andeuten. Spate 2, 92.

Wélf, m., (n.), -en, -(e)s; -en, -e, (-er); -lein, chen: das Junge von Hunden und wilden Jagdthieren, beſ. Löwen, — auch zuw. bildl., übertr. auf Perſ.: Das Junge eines Löwen nannten unſre alten Deutſchen einen W-en. Dies Wort iſt unvermerkt außer Kurs gekommen, aber . . unentbehrlich ꝛc. W. Luc. 3, 423; Einen Löwen . ., als ‚ſtritt' er um ſeine eigenen W-e. Att. 2, 1, 104 ꝛc.; Es artet in Zeiten der W. nach dem Leuen. Rückert Mak. 1, 71; Seht dieſes W-lein jenes Leuen. 2, 230 [„d. i.: wie herrlich artet er ſeinem Vater nach"]; So iſt oder ſo von Einem [der beiden gefährlichen Helden] uns geholfen, | es ſei von jungen W., es ſei vom alten Wolfen. Roſt. 17b; Von demſelben Hündlein iſt Kuleib der W-e | unter ſeinem Volk genannt. Morg. 1, 168; [Damit die Hundin] das jung Wölfen genugſamlicher ernähren mög. Ruff Th. 12 [kollektiv: ihre Jungen); Ein Löwin hatt' 2 Wölflein klein. HSachs G. 1, 193; [Ein Bärin] ſammt ihren W-lein klein. Teuerdank (Adelung); Gleich wie ein Löw dem Raub nachſtrebt | und davon lebt | mit ſeinen jungen W-en. Waldis Pſ. 17, 4 ꝛc., vgl. auch: O heuchleriſcher Wölp! was wirſt du ſein | hat erſt die Zeit dir grau beſät den Balg! V. Sh. 2, 392, ſ. Friſch 2, 437c; Schm. 4, 66. — -en, intr. (haben), tr.: Welfe werfen (ſ. jungen 1), z. B.: Daß eine junge Wölfin . ., da ſie uns das erſte Mal gewölffet, . . 6 Junge gehabt. Döbel 1, 35a; Dieſe Wölfin . . krepierte im Wölfen. ebd.; 36b; [Die Füchſe] wölffen 5, 6, 7 und zuw. noch mehr Junge. 39b; 40a, Bis die Hundinnen gewölft haben. Winkell 1, 397; Weckerlein [der Hund] iſt auf das Bett geſprungen, | hat darauf gewalft ſeine Jungen. HSachs, ſ. Schm.

Anm. Welf, ahd. hwelf, mhd. welf, dazu: welfen, verſch. von dem damit vermengten Wolf, goth. vulfs, ahd., mhd. wolf. — Nach Adelung Tonw., vgl. gelfen, belfen, viell. auch hebr. כֶּלֶב, Hund. — Als Name, ſ. Gibellin.

Wélg ꝛc.: ſ. Walg ꝛc. — -en: ſt. Wellchen. JP. (ſ. Welle).

Wélk, a.: (ahd. wëlh, mhd. wëlc, vgl. ſchwelk, ſ. ſchwelen, Anm.): 1) der lebendigen Friſche und Spannkraft ermangelnd, zunächſt von Pflanzen und Pflanzentheilen (ſ. 2), danach auch bildl., verallgemeint: Pſ. 90, 5 ff., Jeſ. 28, 4; Hangen ſo ſchlaff und w. herunter, wie die Zweige einer Zitteresſpe. Engel 12, 130; Ihr Quellen all des Lebens . ., | dahin die w-e Bruſt ſich drängt. G. 11, 22; Gotter 1, 253; Doch iſt dieſes Neue ſchon ſo alt, ſo w. und abgeſtorben. Heine Reiſ. 3, 13; Pfeffel Po. 3, 75; Deine junge blühende Geſtalt ſoll unter ſeiner Umarmung w. wie eine Mumie zuſammenfallen. Sch. 204b; Nicht will er einen Frühling, w. und taub, | nein, einen Frühling, welcher treibt im Saft. Uhland 435; Der w-en Stadtmamſell. V. 4, 146; Sein Antlitz, kurz zuvor ſo w., ſo todtenbleich, | wird feuerroth. W. 20, 161 ꝛc. — 2) (ſ. 1) (abſichtlich) gedörrt: W-es Obſt ꝛc. Adelung. — -bar, a.: welk werden könnend, — gw. verneint: Aus nimmer w. treuer Mutterliebe. König Saalf. 2, 143 ꝛc.; Tulpe, Bild des Ruhmes, | die mir un-w. ſchien. Hungari 1, 212; Ob ihre Lilj' un-w. ſei. Lohenſtein IbrS. 67; Ver-w., ſ. verwelklich. — -e, f.; -n: Brauer.: Darre (ſ. d. 2), auch: Darr-, Welk-, Schwelkboden. — -en: 1) intr. (ſein) welk werden, eig.: W-de Pflanzen, Blätter ꝛc. und übertr., z. B.: Deine Wonnen w. nicht. Arndt 399; „Die Hoffnung blüht dem Dulder" . . | Sie welkte in der ſchwer erkrankten Bruſt. Cham. 4, 191; Gervinus Sh. 1, 275; Gutzkow R. 9, 248; Heine Verm. 1, 171; Sank . . nieder in Ohnmacht und Arm und Beine welkten. Heinſe A. 1, 124; Die Hände w., | die dich groß gepflegt. Hungari 1, 649; Zu gelbem Krokos welkt des Halſes Lilie. Koſegarten Po. 2, 317; Rückert 2, 91, Aus den w-den Lippen [der Sterbenden]. Sch. 160a; Stehſt du nicht blühend da in Jugendkraft? | welkt Jene nicht mit jedem Tag zum Grabe? 418b; Indem alle Länder welkten, durch die ſie [Wallenſtein's Armeen] zogen. 915a; Wann, am ſteten Licht verſchmachtet, | die Wiſſenſchaft zu Trägheit welkt. V. 3, 136; Th. 22, 63 ꝛc. — 2) tr.: welk machen: a) (ſ. welk 1): Die Zeit welkt Roſen. Gleim 3, 184; Gutzkow R. 5, 415; Wie die Oberlippe . . die ſchlaffe Üppigkeit [Subj.] welke. H. 11, 308; Ein früher, ſchwüler Abend | welkte meine Lebensblüthe. Kretſchmann 5, 216; Rückert 6, 301 Sanders Kutr. 4; Shakſpeare 8, 295 ꝛc. — b) (ſ. welk 2) Gewelkte [vorher: gedörrte] Pflaumen. G. 16, 15. — Zſſtzg. (vgl. dorren, dörren) beſ. zu 1 z. B.: Áb-: Dort welket nicht, zerknickt | vom Fuß des böſen Glücks, die ſchönſte Hoffnung ab. Alringer D. 312; Wir grünen und wir welken ab. Daumer 2, 175; Sparta . . welkte ab, wie ein Baum. Fallmerayer Mor. 1, 46. Görres P. 26; JP. Fat. 1, XXVIII; Einer, dem abgewelkt der Jugend Kraut war. Rückert Mak. 2, 121; Aegdelmann 220 ꝛc.; beſ. im Partic. Präter. vgl. [2]: Unſre Gefühle ſind abgewelkt. Heine 6, 46; Ein abgewelktes Geſicht. Lied. 353, König I. 1, 121; Saalf. 2, 204; Uhland 212; Ihre Wangen ſind wie ein abgewelkter Kranz. W. 11, 274; 9, 84 ꝛc. — Dahín-: Welken ſie zu einem frühzeitigen . . Ende rettungslos dahin. Prutz DM. 1, 2, 516; Steub DTr. 2, 38; Sie welkt dahin, des Lebens Blüthezeit. W. 10, 131; Abzehren und d. Luc. 5, 308 ꝛc. — Éin-: welkend einſchrumpfen (ſelten): Das dürreſte Herz und Gehirn, das in irgend einer Hauptſtadt einwelkt. JP. 36, 52; 8, 218. — Ént-: (ſelten): 1) welkend entſinken: So entwelkten mir die Kränze, | die ins Haar mir Phöbus ſchlang. B. 3b. — 2) [2] von der Welkheit frei, — wieder friſch machen. — Ér-: Nicht e. ihre Blätter. Fiſchart Kinderz. 41. — Hín-: Wenn mein faſt ganz h-des Leben . . wieder aufzugrünen . . anfängt. B. 484b; Ihr Hauch durchwürzt die Lüfte, | am Abend welkt ſie hin. Koſegarten Po. 1, 80; Zur Erklärung ſeines H–s vor dem 25ſten Lebensjahre. Sch. 1078a; W. Luc. 4, 353 ꝛc., vgl.: [Solcher Ruhm] welkt . . bald hinweg. Schwegler (47) 504. — **Nāch=**: welkend folgen: Die Knoſpe fiel, bald welkt die Blume nach. Halm Griſeld. Akt 3; Sie welken ſchnell, die Blumen unſres Lebens | und wir, wir welken ihnen langſam nach. Mahlmann 12. — **Ver=**: welken vergehn. Pſ. 1, 3; 37, 2 u. o.; Mein herrliches Rühmchen wird in der Blüthe v. J. 463b; Dein Verwelkter [Kranker] blüht. Göckingk Leb. 157; V. Il. 9, 212; W. 27, 30 ꝛc.; ſelten refl.: Deine Blum . . veraltet und verwelket ſich. Weckherlin (WhMüller Bibl. 4, 6); auch: In unverwelkter Schönheit. Heinſe A. 1, 271 ꝛc.; Leiſe pflücket der Herbſt ihre Verwelkungen [das Verwelkte] weg. Koſegarten Po. 2, 80. — **Wég=**: hinweg=w.: Und welkt die Blüthenhülle weg, | dann ſteig aus deinem Buſen | die volle Frucht. G. 2, 170; Hölderlin H. 2, 73; Kl. Od. 2, 239 ꝛc. — **Zü=**: Dem Grabe z. Cham. 3, 29; Stahr Rep. 1, 158, welkend ſich zuneigen ꝛc. — **-heit**, f.; 0: das Welkſein: Von jener W. im Geſichte. Klencke Gſp. 1, 207; Trotz der Lippen-W. Heine Sal. 1, 8. — **-lich**, a.: (ſ. welkbar) in Zſſtzg.: **Ver=**: Die Götter erheiterten wieder die v–e Seele der Menſchen. Hölderlin H. 2, 71; Nicht ein v–er Lorbeer. Zachariä 2, 112 ꝛc. und beſ.: Un-v–e Blumen. G. 6, 443; 1, 250; Eine ſchöne, | un-v–e Gattin. 2, 48; Leben | un-v–er Natur. WhMüller 1, 64; Thümmel 5, 174; W. Luc. 6, 336 ꝛc. Des Baums Un-v–keit. G. 2, 35.

Wéll, n., –(e)s; –e: in Zſſtzg.: **Béin=**: Name von Naturkörpern, die als Heilmittel bei Beinbrüchen gelten oder galten; nach Nemnich = Osteocolla (ſ. Beinbruch); ferner von Pflanzen: Pulmonaria angustifolia und beſ.: Symphytum officinale (gemeine Wallwurz), ſ. Oken 3, 1092. — **Gé=**: 1) ſ. Wall 1b) Gewäſſer in wallender Bewegung und: dieſe Bewegung (vgl. Gewoge): Schlug ihm ein Strom entgegen mit ſchäumenden G. Reithard 71; Spindler V. 3, 163; Stumpf 390a; 394a ꝛc. — 2) ſ. walgen, Anm. 1e und Gewölle. — **-e**, f.; –n; =chen („Welgen". JP. Fat. 2, 216); –n=: (ſ. walgen, Anm. 1b): 1) die in einer bewegten Flüſſigkeit ſt. der wagerechten Fläche abwechſelnd erſcheinenden Erhöhungen (W–n-Berge) und Vertiefungen (W–n=Thäler): a) eig. von tropfbaren Flüſſigkeiten, zumal Waſſer (ſ. Gehler 4, 684), beſ. Gewäſſern (vgl. Woge und Düne 2) und: die bewegte oder bewegliche Flüſſigkeit z. B.: Und ob das Meer ſchon wallet . . und ob ſeine W–n ſchon toben. Jer. 5, 22; 31, 35; Deine Wogen und W–n gingen über mich. Jon. 2, 4 u. o.; In die ſiedenden W–n [ins kochende Waſſer] | warf ſie die armen Forellen. Echtermeyer 66; Vieles laſſen ſie, | wenn wir gewaltſam Wog' auf Woge ſehn, | wie leichte W–n unbemerkt vorüber | vor ihren Füßen rauſchen. G. 13, 134; Die Natur, | die dieſen Felſen gründete, hat auch | der W. die Beweglichkeit gegeben. | Sie ſendet ihren Sturm, die W. flieht | und ſchwankt und ſchwillt und beugt ſich ſchäumend über. | In dieſer Woge ꝛc. 226; Da der Wind immer ſtärker wächſt und der See höhere W–n gegen die Anfahrt wirft. 23, 27; 22, 46; Sollten dieſe Quellen in ihrer Heftigkeit auch etwas Bergſchutt mitführen, er ſetzt ſich zu Boden und die reine W. fließt drüber her. 32, 221; Die Wogen ſchwollen auf, die W–n rauſchten und ſchäumten. Muſäus M. 1, 11; Drohend mit empörter W. Sch. 47a; In Lethe's W. 54a; 56a; Die W–en erreichten nach den angeſtellten Meſſungen die bedeutende Höhe von 29 Fuß und verurſachten jenes grauenhafte Rollen des Schiffes ꝛc. Scherzer 1, 161; Beweglich wie die W. 67b; Wo er ſich . . in der Barke auf den azurnen W–n gewiegt. Stahr Rep. 1, 160; Die W–n wallen nicht ſo kraus. Weichmann 2, 109; W. 12, 230; Daß ſein Blut in ſanftern W–n fleußt. 275; Zelter 3, 327 ꝛc. — b) (ſ. a) dichteriſch auch zuw. ſt. Waſſer ohne Bezug auf W–n=Bewegung: Vom Quell daher | hinwallt' ich und trug | die W. ſo ſchwer. Daumer 1, 240 (vgl. G. 1, 200); Im Sturze harrt, | zu Glas [Eis] erſtarrt, | des Waſſerfalles W. Salis 60; Beſprengt ſie den Altar mit heil'gen W–n. Sch. 43b ꝛc. — c) (ſ. a) Endlich folgt eine Schicht . . weißen Sandes und dann die „W.", d. h. das Quellwaſſer. Körner Sch. 3, 521, ſ. Winter-W. — d) dichter.: etwas wie die W. (a) Bewegliches, Veränderliches (vgl. i): Wir ſchwimmen in dem Strom der Zeit, | auf W. W. fort. H. 15, 39; Auf der W. iſt Alles W., | auf dem Meer iſt kein Eigenthum. Sch. 497b; Da . . noch der Nothwendigkeit ſtilles Geſetz, das ſtetige, gleiche, | auch der menſchl. Bruſt freiere W–n bewegt. 87b ꝛc. — e) (ſ. a) auch von elaſtiſchen Flüſſigkeiten, der Luft ꝛc.: Wenn nicht des Zephyr's W–n ihn umſchlagen. WHumboldt 1, 376 ꝛc.; Unterſuchen wir nun, wie die Luft in den verſch. Theilen der W. modificiert iſt. Pouillet 1, 38; Wie Töne in den W–n der Luft immer in weitern Kreiſen verklingen, bis die Bewegungen ſchwächer und endlich Alles ruhig iſt. FSchlegel Fl. 34 ꝛc. — Ferner: etwas W–n=Förmiges (ſ. a und W–n-Linie), nam.: etwas ſo ſich auf und ab, ſich Bewegendes, Wallendes ꝛc. (körperlich und bildl.), z. B.: f) Ein reges Meer voll trockner W–n | ſcheint in den immerſtillen Ähren ein jedes Feld uns vorzuſtellen. Brockes 9, 366; Wie reizend fließt | die Saat in grünen W–n fort! EKleiſt 1, 79; Auf des Graſes W–e. Sch. 52b ꝛc., ſ. wellen 3c. — g) Die weiße blendende Bruſt, wie angenehm noch von des Athems letzten W–n gehoben. 160a; Stets verrieth der Gaze leichtes Spiel | des jungen Buſens ſanfte W–n. W. 11, 162 ꝛc. — h) [Der Wind] der, während er alsdann ſein übervoll Gefäß, | dies Murmeln, dieſes Volk, dies Rufen, dies Getös | jäh ausgießt, branden läſſt die ungeheure W. | auf eines . . Pallaſts Schwelle. Freiligrath SW. 5, 265; Das Wetterleuchten der Männer zu Fuß, | die W. reitender Männer. G. 2, 327 (ſ. Fluß 1, Schluß; Waffenwoge). — i) Lang ſchwankt des Kampfes W. G. 1, 155; Schau doch die Felſenſeele in den ſtürmenden W–n des Glückes und Unglückes. Lavater 118; Wenn alles Andre auf den ſturmbewegten W–n | des Lebens unſtät treibt. Sch. 492b; Die W–n des Krieges | reißen ſie ſtürmiſch hinweg. W. 26, 374 ꝛc., ſ. d. — k) Umrauſcht uns mächt'ger des Gefühles W. WHumboldt 1, 372; Hüpft der gelehrige Fuß auf des Takts melodiſcher W. Sch. Muſ. 32 („Woge". Sch. 86a); Kühner läſſt dann auf Geſanges W–n | mein trunkner Geiſt des Liedes Segel ſchwellen. ESchulze 3, 4 ꝛc. — l) Es legen (ſ. d. 29) ſich die tobenden W–n (G. 21, 221) — des Lachens (19, 89), die innern W–n (Thümmel 4, 185 = die Gemüthsbewegungen und Wallungen) ꝛc. — m) Ihr ſchwarzes Haar floß in nächtlichen W–n herab. Cham. 4, 217; G. 16, 284; Dieſer Locken W–n. Kinkel 25 ꝛc. — n) Man muß das Ruhende, das Fundament der Erſcheinung [in der menſchl. Geſtalt] ſich einprägen, wenn man Dasjenige . . nachahmen will, was ſich als ein ſchönes ungetrenntes Ganze, in lebendigen W–n [Bewegungen nach der W–n=Linie, ſ. d.] vor unſerm Auge bewegt. G. 30, 287. — o) Von dorten ſah ich nur | ein Meer von Trümmern ſtarre W–n ſchlagen. Cham. 4, 30, ein w–n=förmiges Gebirge; Die zarten Nüancierungen des Grün, verbunden mit den wechſelnden W–n des Bodens. Natur 13, 142b ꝛc., auch = Sand-W. (ſ. d. und wellen 3a) u. ä. m. (ſ. Zſſtzg.). — 2) **Maſchinenw.**: ein um ſeine Achſe ſich bewegender Cylinder (Walze), wodurch etwas daran Befeſtigtes bewegt wird: W. [Achſe] eines Rades (ſ. Wellbaum, vgl. nam. Scheuchenſtuel 262); Der mit W–n und Hochkämmen verſehene Poſamentierſtuhl. Karmarſch M. 2, 797 ꝛc., ſ. Zſſtzg. — 3) (vgl. 2) **Turnk.**: W., die fortgeſetzte Bewegung des Leibes um das Reck aus Liegehang oder Abhang. Jahn T. 74 (vgl. Felge 1d). — 4) (vgl. 2) ein mehr oder minder walzenförmig Bündel Reiſig, Stroh ꝛc., z. B.: Reisbündel . ., auch „W–n", Waſen [ſ. d. 2]. Döbel 3, 95b (ſchwzr.: Wedele, f.); W–n und Reiſig eines abgeſchlagenen Birkenholzes. G. 25, 41; Ein Bauer mit einem Fuder Stroh. . . Dem kauften ſie etliche W–n ab. Murner Ul. 93 ꝛc. und wortſpielend mit 1b: Manche Hausfrau ſah ich, die W–n ſchüttete | in ihres Herdes Feuer, das brannte davon klar. Rückert Mak. 2, 164, mit Anm.: W–n: Reisholz. — Zſſtzg. in den verſch. Bedd., leicht zu mehren und zu verſtehn nach dem Obigen und folg. Bſp. (ſ. auch See 1b): **Āb=**: ſ. An-W. — **Ābrück=** [2]: Mühl=W., die fortgerückt werden kann, um ein daran ſitzendes Rad oder Getriebe aus dem Eingriff eines andern herauszubringen. — **Ān=** [2]: Zapfenlager einer Welle, ſ. Scheuchenſtuel 12 ꝛc., bei Campe auch Ab-W. (?) — **Bách=** [1a]: Von B–n beſpült. Monatbl. 1, 239a; JP. 17, 59. — **Bálſam=**: z. B. [1e]: Die Luft im Meer von B–n. W. 11, 29. — **Betrīebs=** [2]: Karmarſch 3, 279 ꝛc., vgl. Trieb-W. — **Birken=**: aus Birkenholz, z. B. [2], nam. aber [4]: Mit Pech überzogene B–n an allen Enden des Dorfs. G. 25, 230. — **Blūt=** [1a], vgl. Blutwallung ꝛc. JP. 21, 132; 185 ꝛc. — **Blüthen=** [1f]: Steppen, welche . . bei jedem Windeshauch das anmuthige Bild bewegter B–n darbieten. Humboldt K. 2, 20, Wackern. 2, 1321⁴¹. — **Brándungs=** [1a]: Gerſtäcker Mon. 1, 38. — **Daum(en)=** [2]: ſ. Daum 4. — **Dórn=** [4]. — **Dünen=** [1o]: In windgethürmten D–n. Volger EE. 72. — **Ērd=** [1o]: Bergzüge und E–n. Keller gH. 1, 30; JKohl Par. 3, 169. — **Fálten=** [1n]: Gewandung, in deren fliegenden F–n die Bewegung rauſcht. Stahr Par. 1, 149. — **Fēuer=** [1]: z. B.: Dir in Liedern, leichten, ſchnellen, | wallet kühle Fluth, wallet auf zu F–n. G. 4, 24 ꝛc., auch: Wellen in Feuerglanz, z. B.: Das Morgenroth . . ſpulte kleine Feuerwellchen her. AvDroſte 484 ꝛc.; ferner auf Bühnen ein Dekorationsmittel zur Darſtellung beweglichen Feuers. Düringer 407. — **Flügel=** [2]: mit daran ſitzenden Flügeln, z. B. Karmarſch 1, 209. — **Flūth=** [1a]. — **Göpel=** [2]: Scheuchenſtuel 105. — **Háſpel=** [2]. — **Haupt=**: hauptſächliche Welle, z. B.: 1) [1a]. — 2) [2] Karmarſch 1, 209 ꝛc. — **Hêbe=** [2]: Daum-W. Prechtl 10, 452. — **Héchel=** [2]: Karmarſch 1, 816 ꝛc. — **Hēu=** [4]: Wie er dann große H–n auf die lange zweizinkige Gabel nahm. Auerbach Leb. 1, 302. — **Hólz=**: 1) [2]. — 2) [4] Wie die dürrſten H–n in der hölliſchen Flamme verbrannt werden. Fiſchart B. 2a. — **Horizontāl=** [2]: Forſter A. 1, 286. — **Hügel=** [1o]: Daumer 1, 263. — **Knīe=** [2]: (ſ. Knie 2) Prechtl 10, 259. — **Kórb=** [2]: die Welle des Göpelkorbs (ſ. d.). — **Kräuſel=** [1a]: König Kl. 2, 357. — **Krēuz=** und **Quêr=** [1]: z. B. bildl.: Alle dieſe kleinen K–n der Leidenſchaft wurden von der mächtigen Woge mit aufgenommen, welche jetzt ſein Herz emporhob. Palleske Sch. 1, 369. — **Kúmm(e)t=**: ſ. Schlitten=W. — **Kúrbel=** [2]: Wodurch die theuren gekröpften [ſ. d. 2c] Wellen (K.) in Wegfall kommen. Karmarſch 3, 30. — **Láng=** [2]: Langbaum (ſ. d., vgl. Langwagen 2). — **Lêbens=** [1]: z. B.: 1) [1i] Der aus der ſtürmiſchen L. | . . ſich herausgerettet | in des Kloſters friedliche Zelle. Sch. 513a. — 2) [1b] die belebende Welle (ſ. Lebenswaſſer): Da reichtet ihr [Künſtler] aus friſcher Quelle | dem Lechzenden die L. | Zweimal verjüngte ſich die Zeit. 25a ꝛc., vgl.: Bis ſeine Gluth gereint in Liebes-W–n. Werner Luth. XXXVII. — **Lócken=** [1m]: Die Gold-L–n. Heine Lied. 23. — **Lúft=** [1e]. — **Mêeres=** [1a]: G. 4, 23; Heine Lied. 327 ꝛc. — **Ménſchen=** [1h]: Wie ſich jetzt die M. drängt! WHumboldt 1, 344; Sch. 58a ꝛc. — **Mühl=** [2]: vgl. Rad-W. — **Múrmel=** [1a]: Kinkel 15, ähnl.: Plätſcher-W. — **Péch=** [4]: P–n, pechgetränkte Reis- oder Reiſig-W–n. — **Quêr=**: z. B. ſ. [1n und wellen 3a, Schluß]: eine quergehnde Wellen=Linie oder =Zeichnung: Der Sperber . . unten weiß mit braunen Q–n. Oken 7, 133. — **Rād=** [2]: Gehler 3, 617 ꝛc.; auch: Die gehörige Entfernung der Zapfenlöcher für die Räder-W–n. Karmarſch M. 1, 613 ꝛc. und, nach der Art des Rads: Kammrad-, Mühlrad-W. ꝛc. — **Róll=** [1a]: Ruge Rev. 2, 159. — **Rüthen=** [2a]: für das Ruthenzeug der Windmühlen. Prechtl 10, 138 ꝛc. — **Sálz=** [1a]: (ſ. Meeres-W.) Sealsfield Leg. 1, 115. — **Sánd=** [1o]: vgl. Dünen-W., z. B.: Breite S–n. Natur 13, 149b ꝛc.; nach Adelung beſ.: hervorragende Sandbank in einem Fluß (auch Welle. Derſ.). — **Schály=** [1e]: Bock An. 683; Pouillet 2, 55 ꝛc. — **Schāum=** [1a]: Das vom Winde ſtärker bewegte mit Schaum- und Sturz-W–n, ſog. Schäfchen, gehende Meerwaſſer. Burmeiſter gB. 2, 12; 31; 33; König Z. 1, 353 ꝛc. — **Schlámm=** [1a]: PHeyſe Mer. 261. — **Schlítten=** [2]: zur Bewegung eines Schlittens (ſ. d. 2) in Maſchinen, nam. in Säge=Maſchinen oder =Mühlen, auch: Wagen-W. (Karmarſch 3, 30) und nach Campe Kumpt-W. (?) — **Schnēe=**: (veralt.) eine ſich fortwälzende Schneemaſſe, Lawine. Hammer RH. 242. — **Sílber=** [1a]: Hier wandeln ſich ſeine [des Quells] S–n in Wellen von flüſſigem Blau. Forſter It. 1, 2; W. 20, 75 ꝛc., auch [1f]: In ſchwanken S–n | wogt die Saat der Ernte zu. G. 12, 5. — **Spīegel=** [1a; b]: ſpiegelglatte (kaum bewegte) Fluth, worin ſich Etwas ab=

ſpiegelt. Mohnike Fr. 39; W. 12, 163 ꝛc. — Spring- [1a]: Es entſtand eine ſtarke ſich viele Fuß in die Höhe bäumende Sp. G. 25, 238. — Sprítz- [1a]: Die Sp-n hatten uns . . vollſtändig durchnäſſt. Gerſtäcker Mon. 1, 36. — Strōh- [4]: Fiſchart B. 115a; 208a ꝛc. — Strōm- [1a]: G. 22, 371 ꝛc.; auch (im Meer) Scherzer 1, 406. — Stúrz- [1a]: Das Geräuſch der wüthenden St-n. PHeyſe Mer. 275. — Thrǟnen- [1a]: Wo . . Th-n der Kocytus ſchleift. Sch. 3a. — Tōn- [1k]: Polko NN. 197; Spielhagen Pr. 4, 153 ꝛc. — Triēb- [2]: Karmarſch 3, 610 ꝛc.; Haupt-T. 518. — Vōr-: der Haupt-W. vorangehnd, z. B. [1h]: Schon am innern Thor kamen uns die V-n der Volksfluth entgegen. DMuſ. 1, 1, 119. — Wáſſer- [1a]: im Ggſz. zu Luft-W-n ꝛc. — Wínd- [2]: z. B. in Windmühlen zum Bremſen dienend. Prechtl 10, 132. — Wínter- [1c]: „kleine verborgne Quellen nahe der Oberfläche, welche auch im Winter fortfließen.“ Adelung. — Wólken- [1a]: Dann ſtäubt er [der Waſſerſtrahl] | in W-n | zum glatten Fels. G. 2, 45. — Wólluſt- [1k]: Uns entgegen goſſen Nektarquellen | ewigſtrömend ihre W-n. Sch. 3b, ähnl.: Wonne-W. — Zitter- [1a]: zitternde. G. 12, 123; V. 4, 35.

Wéll-en, tr. ꝛc.: 1) walgern (ſ. d., vgl. Weller 2; 3 und Benecke 3, 672b): Die ſchließlich noch durch Kneten (W.) von allen Luftblaſen befreite Maſſe [zu den Stahltiegeln]. Karmarſch 3, 347 ꝛc., früher mit ſtarker Abwandl., z. B.: Aus demſelbigen Teig mag man kleine Flädlein machen, aufgewollen mit einem Brot. Kuchenmeiſterei C 4 (Grimm) und im Partic. = rund (ſ. d., Anm.: ſinwel): Ihr Bäuchlein glatt, gewollen und lind. HSachs G. 1, 14. — 2) (ſ. 1) auf dem Rennherde das gerennte (ſ. d. 3a) Eiſen mit hölzernen Hämmern in eine Maſſe zuſammenarbeiten, ſ. Friſch 2, 438a: Es muß aber Stahl und Eiſen wohl und recht an einander „gewelt“ oder geſchweißt [ſ. d. 3] ſein, daß es kein Bruch oder Schiefer [ſ. d., Anm.] behalte und nicht aſcherwellig werde. Matheſius Sar. 79a, vgl.: Ur-w. (Partic.: geurwellet): die zerſchroteten Eiſenſtäbe (ſ. Sturz 4f) zu Blech auszuſchmieden beginnen, dazu: Der Urweller, ſ. Adelung, vgl. Krünitz 10, 624. — 3) wellenförmig, in einer Wellenlinie (ſich) bewegen, darſtellen ꝛc.: a) tr., z. B. in Zſſtzg.: Schreibend ein Wort unter-w., mit einer welligen Linie unterſtreichen (ſ. d.) ꝛc., außerdem paſſ. Partic. = wellig, z. B. (ſ. Welle 1o): Hügel der gewellten Ebene. Hartmann BB. 359; Das hüglig gewellte Terrain. Lewald W. 4, 163; Bat. 2, 101; Stahr Par. 1, 23; Eine leicht gewellte Hügelreihe. Vogt Oc. 1, 237; 29 ꝛc. (ſ. b); ferner (ſ. Welle 1m): Ihre . . Haare fielen . . leicht gewellt . . hinab. Waldau N. 1, 38 ꝛc.; Das Dach aus gewelltem (corrugated) Eiſenblech. Karmarſch 2, 697, auch: mit welligen Linien ꝛc. gezeichnet, z. B.: Der Sperber . . oben braungrau, unten weiß, in die Quere dunkel gewellt. Schilling Nat. 1, 52 (ſ. Querwelle); Die Alpenflühlerche mit röthlichgrau gewelltem Bauche. Tſchudi Th. 300 ꝛc. — b) refl.: (ſ. a) Von da wellt ſich das Terrain dergeſtalt in Hügel und Thal und kleine Seen, daß ꝛc. Laube Kön. 1, 257, es hebt und ſenkt ſich abwechſelnd. — c) intr., vgl. wallen, z. B.: Kam leis ein Wehn | und die Ähren haben gewellt [Reim: Feld]. Freiligrath SW. 4, 209 (ſ. Welle 1f); An einem Tiſch . . ſitzen drei Geſellen | in tiefem Schlaf, mit Bärten ſilberweiß, | die auf dem Tiſche in einander w. Neithard X ꝛc.; Das rabenſchwarze Haar, das in einigen glänzenden Locken unter dem Käppchen hervorwellte. Burow Keppl. 1, 197 ꝛc., auch im Partic. Präſ. (vgl. a, Partic. paſſ.): Über das blau-w-de Meer. Frenzel (Nat.-Z. 16, 303); Die Gegend beſteht lediglich aus w-den Hebungen und Senkungen des Erdreichs. Immermann M. 1, 343 ꝛc. — d) dazu: Aus den Wellungen des Thalbodens hervor. Spindler V. 1, 34; In einer von Hügelwellungen unterbrochenen Ebene. Schücking Gſchw. 2, 256 ꝛc., auch: Eine kleine Aufwellung des Bodens. Die Kinder . . nennen es den Berg. Lewald Hel. 1, 113 ꝛc. — 4) Web.: auf die Welle oder den Wellbaum winden, ſ. bäumen I 2 und Zſſtzg. (verſch. 5), z. B.: Beim Auf-w. der ſeidnen Zeuge. Campe (s. v. plaudern), Ggſz.: ab-w. — 5) ſtatt wällen (mit Zſſtzg.): a) wallen (ſ. d. 3a) machen, ſ. Weller 1. — b) ſ. Wall 2g. — **-enhaft**, a.: wellenartig (ſ. wellig, wogenhaft): Des Vollgewandes w-e Schleppe. G. 10, 273; Wenn . . die Künſtlerin uns . . beweglich, graziös, w. und fließend erſchien. 31, 392; Sein reizender Kontour | floß w. W. 20, 286 ꝛc. — **-er**, m., -s; uv.: 1) (ſ. wellen 5a) Eine Wand ſcheidet die Milchkammer [der Sennhütten] vom W. (vom Erwellen oder Siedendmachen der Milch ſo genannt). Maze 1, 153. — 2) (ſ. Welle 1) der ausgerollte Thonwulſt, woraus die Thonpfeifen gefertigt werden. Karmarſch 3, 505 ꝛc. — 3) (ſ. wellen 1; wälgern; Wellerſtock) die Wülſte aus Lehm und Stroh zur Kleibarbeit: Man beſchmierete Einen um und um mit Leim-W-n . ., er müßte ſagen, daß er die Wand wäre. Gryphius Sq. 7 ꝛc., dazu: Wellern = kleiben (ſ. d. 1b, vgl. ausſtaken). — **-ig**, a.: wellenhaft, gewellt, z. B.: a) (ſ. Welle 1a) W-e Fluthen. Lewald Pfr. 1, 176. — b) (ſ. Welle 1f) W. Gras. Freiligrath SW. 4, 79 ꝛc. — c) (ſ. Welle 1m) W-er Scheitel. Prutz Muſ. 1, 118; W-es Haar. V. 1, 107 ꝛc. — d) (ſ. Welle 1n) Die Hörner, wellicht wie Gewog. Sh. 3, 277; Freiligrath SW. 4, 150 ꝛc. — e) (ſ. Welle 1e) Sanft w-es Wieſenland. Freſe B. 1, 17; König Spiel 195; Mügge ER. 72; Natur 13, 142 ꝛc. — **Wéls**, m., -es; -e: ein Fiſch (ſ. Waller 2): bei Oken verallgemeint: die Bauchfloſſer unter den Weitmäulern (6, 82), dazu außer dem eig. W. z. B.: Büſchel-W., Heterobranchus anguillaris; Harniſch-W., Cataphractus; Katzen-W., Silurus catus; Kreuz-W., Pimelodus; Nagel-W., Doras; Ohren-W., Silurus auritus; Panzer-W., Loricaria; Platt-W., Platystacus; Schal-W., Synodontis; Vulkanen-W., Silurus cyclopum; Zitter-W., Malapterurus electricus. — **Wélſch** ꝛc.: ſ. Wälſch ꝛc.

Wélt, f.; -en; -chen; -: (ſ. I. Wehr, Anm., vgl. Wackern. Gl. 587; Benecke 3, 578 ꝛc.): die Geſammtheit des Seinden oder des als ſeind nach dem jedesmaligen Geſichtspunkt in Betracht Kommenden: 1) mit beſt. Artikel ohne weitern Zuſatz: a) „der Inbegriff aller Ggſtde möglicher Erfahrung“ (Kant SW. 1, 378), das All, ſ. d. und z. B. Pſ. 90, 2; G. 3, 4; 39, 187; Humboldt K. 1, 61; Mendelsſohn Morg. 278; Wackern. 4, 909^{39} ꝛc. und — im Ggſz. zu Chaos (ſ. d.) W. 3, 240 ꝛc. — b) die Erde, z. B.: Endlich betrachten ſie die Oberfläche der W., als wäre ſie nicht durch Berge gedämmt, nicht von Flüſſen durchzogen. G. 19, 94; 17, 200; Littrow 113; Luther SW. 63, 30; Sch. 77a ꝛc., ſ. d. Folg. — c) (ſ. b) die Erde als zeitweiliger Aufenthalt der Sterblichen: Das Licht der W. erblicken; zur (oder: auf die) W. kommen; Kinder zur W. gebären, in die W. ſetzen; Der Kiek-in-die-W. (ſ. gucken, Anm.) ꝛc.; Aus der W. gehn, ſcheiden; die W. verlaſſen (verſch. d); die W. (und ſeine Lebenszeit. G. 28, 285) geſegnen ꝛc.; Einen aus der W. räumen, ſchaffen ꝛc., auch bildl.: eine unangenehme Geſchichte ꝛc. (vgl.: ſie todt machen). Gegenübergeſtellt dem Himmel (ſ. d. 1e; f) Lichtenberg 2, 436; Weichmann 1, 26; G. 13, 312 ꝛc., beſ.: Wandelt . . | vom Himmel durch die W. zur Hölle (ſ. d. 1, vgl.: Erden-, Ober-, Unter-W.). — d) das bewegte Leben und Treiben der Menſchen (draußen) und der Schauplatz desſelben: Aus der W. ſich in die Wüſte, die Einſamkeit, das Kloſter, die ſtille Häuslichkeit, das Privatleben ꝛc. zurückziehn; Eine Rolle in der W., auf der Bühne der W. eine Rolle ſpielen; So geht's in der W. (ſ. f); den Gang, Lauf der W., die W. kennen; Sich in die W. ſchicken, fügen ꝛc.; In die W. [ins wilde Gelag] hinein leben (z. B. Merck's Br. 2, 68) ꝛc.; Wenn in die W. ihr kommt bei niegeſehenen Leuten. Echtermeyer 370; Durch die W. ſich zu helfen, iſt ganz 'was Eignes; man kann ſich | nicht ſo heilig bewahren als wie im Kloſter. G. 5, 222; Vaterland | und W. muß auf ihn wirken. 13, 104; Es bildet ein Talent ſich in der Stille, | ſich ein Charakter in dem Strom der W. ebd.; Nach und nach . . würdeſt du | dich aus Beſchränkung an die W. gewöhnen. 250; Die Jahrbücher der W. 27, 451; So würde ich meine politiſche Laufbahn endigen. . . Die W. zu verlaſſen (verſch. c). JvMüller 6, 15; Die W. iſt noch anderswo; ich fordre meine Entlaſſung. Sch. 197a [vgl.: Hier iſt ja nicht allein die W., der Ort, wo man leben kann ꝛc.]; Am äußerſten Ende der W. hier [fern vom Mittelpunkt des Verkehrs] | nahm er ein Loch, kein Haus. V. Th. 15, 8, vgl.: „Meine Tochter verheirathet ſich gar zu weit weg, nach England.“ Na, Das iſt doch noch in [oder: nicht aus] der W. ꝛc. — e) (ſ. d) prägn. = die große W. (ſ. 2c, vgl. 5a), z. B.: Die Neueingetretenen, welche unmittelbar aus der W. kamen, wie man ſogar an ihren Kleidern ꝛc. . . ſehen konnte. G. 15, 84; Ich verließ auf Sitte mich und Höflichkeit, | auf den Gebrauch der W., der ſich ſo glatt | ſelbſt zwiſchen Feinde legt. 13, 159 ꝛc. — f) (ſ. c; d) die Geſammtheit des irdiſchen Seins und Treibens nach ſeinen verſch. Modifikationen, nam. im Ggſz. zu dem Göttlichen und Ewigen, — oft mehr oder minder nah an die Perſonif. herantretend, ſ. nam. FSachſe der W. Lohn (Berl. 1857) S. 7 ff. mit reichen Belegen, ferner z. B.: 1. Joh. 4, 5; 5, 19; Sir. 11, 30 ꝛc.; Auf beiden Achſeln tragen, Gott und der W. dienen. Franck LaſtB. 1b; Kenn ich doch | die W. von Jugend auf, wie ſie ſo leicht | uns hilflos, einſam läſſt und ihren Weg, | wie Sonn' und Mond und andre Götter geht. G. 13, 187, Feindlich iſt die W. | und falſchgeſinnt. Sch. 492b ꝛc. — g) die Menſchen, das Menſchengeſchlecht. Joh. 1, 29; 3, 16 ff.; Matth. 5, 14 ꝛc. — h) (vgl. g) die Leute (ſ. d. 1, vgl. Publikum; man 1): Gott (ſ. d. 2a) und die W., z. B. Sir. 10, 7 ꝛc.; Wir haben die W. von uns reden machen. G. 15, 263; 34, 314; Die W. verſammelt ſich immer mehr an Fenſtern und Thüren, um mich . . zu ſehen. JP. Fat. 1, 77; Rückert 2, 415; Sch. 280b; 428b ꝛc., auch: Die ganze W. ſagt's, Herr Witt. Engel 1, 68 ꝛc. (ſ. 6d). — i) (ſ. 2f). — k) als verſtärkender Zuſatz, z. B.: Den größten Thron der W. zu beſteigen. Sch. 770a ꝛc.; Er iſt die wohlmeinendſte Seele von der W. W. 23, 349 ꝛc.; Kein Menſch auf der W. Grimm M. 271; Schlegel Sh. 6, 236 ꝛc.; Alles (W. 15, V; Merck's Br. 2, 281 ꝛc.), Nichts (W. 9, 125), gar Nichts (Mörike N. 64) in der W.; Man lernt doch in der W. Gottes Nichts daraus. Thümmel 5, 154; Was in der W. wiegt dieſen Rauſch des Entzückens auf? Sch. 110a; Um Alles in der W. nicht. W. 1, 162; 11, 139 ꝛc.; Ich dürfte um die W. nicht ꝛc. Stilling 1, 64; Wackern. 4, 780^{30} ꝛc. (vgl. — ſ. 4d —: Um eine W. nicht. W. 11, 246 ꝛc.); Nicht für die W. Höfer B. 22 = und wenn ich die ganze W., die Schätze der ganzen W. dafür bekäme ꝛc.; ſ. auch 6c. — 2) W. mit attrib. Ew., z. B.: a) (ſ. 1a; b) Die große, weite (verſch. b), weit- und breite, unendliche, volle (G. 1, 59) W.; Die ſchöne, herrliche, geſchmückte (G. 22, 52), wohlgeordnete (18, 319), eine ordnungsvolle (Gellert 1, 141) W., vgl. nam. Humboldt K. 1, 62 und als Ggſz. Chaos, auch bildl.: So freut man ſich hier des glücklichen Geſchicks, welches dieſem Chaos [dieſer wirren Kunſtſammlung] zu Theil ward, entwickelt, geſondert und einer ſchon lebendig geordneten W. [dem Muſeum] einverleibt zu werden. G. 26, 310 ꝛc. — b) (ſ. 1d) Wie die weite W. (verſch. a) die Nächſten nicht erſetzt. G. 13, 186; Der Strom der wildbewegten W. Sch. 534a ꝛc. — c) (ſ. i; 1c, vgl. Leben II 6b) Die irdiſche W., auch: dieſe W., Ggſz.: jene W., z. B.: Weder in dieſer noch in jener W. Matth. 12, 33; Mark. 10, 30; Für dieſe W. iſt mir der Spaß verſalzen. Schlegel Sh. 1, 86; H. 15, 235 (ſ. über 3d: weltüber) ꝛc.; Die zukünftige W. Hebr. 6, 5 ꝛc.; Ein Geiſt der andern W. Klinger F. 9; W. 12, 245; 20, 332 ꝛc.; In einer andern (Sch. 7), beſſern W. ꝛc.; Den Zauberſchlüſſel, der die geheimnißvollen Thore der höhern W. mir öffnet. Wackern. 4, 1197 ꝛc. — d) (ſ. 1f) Die gottloſe, böſe ꝛc. (vgl. e), die falſche, trügeriſche, heuchleriſche, hinterliſtige W. ꝛc. — e) (ſ. 1h) Die gottloſe (boshafte, maliciöſe) W. behauptet, er verdiene den Namen Sokrates, wenn Philoſophen ihren Namen nach der Frau erhielten ꝛc. — f) = Generation (ſ. d.), mit zeitbeſtimmenden Ew.: Ein Mann aus oder nach der alten W. (verſch. h). Adelung; Die jetzige; die frühere, vorige; eine künftige ſpätere W.; Die jetzige W. iſt Nach-W., ſetzet ſich, richtet ꝛc. Kl. Od. 2, 168; Jene Briefwechſel, über deren Gehaltsmangel die neuere Welt ſich verwundert. G. 21, 230 ꝛc.; auch ohne Ew. in der Verbind. mit Vor- oder Nach- (After-) W., z. B.: W. und After-W. Hagedorn 3, 160; Ramler 80 ꝛc.; Wie ihn die W. verehrt, ſo wird die Nach-W. ihn verehrend nennen. G. 13, 169; Lichtenberg 4, 305 ꝛc., auch (wo die Zeitbeſt. im Zeitw. liegt): Und Woinarowski nannte mich die W. Cham. 4, 55 (vgl.: Und Kolombo nannte mich die Zeit. Platen 1, 200) ꝛc. — g) = Zeitalter (vgl. f): Schöne W., wo biſt du? kehre wieder, | holdes Blutenalter der Natur. Sch. 22a ꝛc. — h) (ſ. 1b) Die alte W. (verſch. f), **der den Alten bekannte Theil der Erde**, — Ggſtz.: die neue W. (Sch. 776b ꝛc., verſch. k), zuſammen: beide W–en. Haller 155; Platen 1, 191 ꝛc. — i) Die ganze W. (ſ. 1a, verſch. 1h); Die irdiſche W. (vgl. c), **die Geſammtheit und das Gebiet des Irdiſchen**; Die ſinnliche; die überirdiſche, überſinnliche, tranſcendentale, außerweltliche (ſ. d. G. 27, 446) W. ꝛc.; Der Wille .. bezieht ſich auf den innern Menſchen .., das Wollen .. auf die äußere W., die That. G. 39, 294; Die W–en, welche zum Anſchaun gebracht werden ſollen, ſind Beiden [dem Epiker und dem Dramatiker] gemein: die phyſiſche, und zwar erſtlich die nächſte, wozu die dargeſtellten Perſ. gehören und die ſie umgiebt ..; zweitens die entferntere W., wozu ich die ganze Natur rechne. .. Die ſittliche iſt Beiden ganz gemein. .. Die W. der Phantaſien, Ahnungen, Erſcheinungen, Zufälle und Schickſale (ſ. 3). Dieſe ſteht Beiden offen, nur verſteht ſich, daß ſie an die ſinnliche herangebracht werde. 32, 210; Dieſe Verknüpfung einer eingebildeten W. mit der wirklichen. 22, 19; Wie ſich in der politiſchen W. irgend ein ungeheures Bedrohliches hervorthat. 27, 299; Wodurch er [Linné] der Bezwinger beider W–en, der natürlichen, und derjenigen geworden iſt, die er ſelber aufgeführet und die Theorie genennet hat. Haller (Wackern. 4, 30^{31}); So thut man ganz recht, das Schöne objektiv .. für einen bloßen Effekt der Sinnen-W. zu erklären. .. So hat man ebenfalls Recht, das Schöne ſubjektiv in die intelligible W. zu verſetzen. Die Schönheit iſt daher als die Bürgerin zweier W–en anzuſehen .., ſie empfängt ihre Exiſtenz in der ſinnlichen Natur und erlangt in der Vernunft-W. das Bürgerrecht. Sch. 1111a; Weitumfaſſend iſt das Gebiet der Geſchichte; in ihrem Kreiſe liegt die ganze moraliſche W. 1002a; Adel iſt auch in der ſittlichen [Drckf.: ſinnlichen] W.: gemeine Naturen | zahlen mit Dem, was ſie thun; edle mit Dem, was ſie ſind. 90a; Eine Kopie der wirklichen W. und keine idealiſchen Affektationen. 102a; Dieſe Verzückung in die idealiſchen W–en. W. 4, 163; Eine unſichtbare W., die der Typus der ſichtbaren iſt. 6, 304 ꝛc. — k) (vgl. i) Eine kleine (ſ. d. I 1d) W., **ein in ſich abgeſchloßnes Gebiet, das in dem Umfaſſen des dazu Gehörigen gleichſam ein All im Kleinen darſtellt**, z. B.: Die kleine W., der Menſch. Thümmel 3, 80 ꝛc.; Die Oper .. macht eine kleine W. für ſich aus, in der Alles nach gewiſſen Geſetzen vorgeht. G. 30, 396 ꝛc. (ſ. auch: Klein-W.), ferner: Es zerrüttet ein Fußtritt die mühſeligen Gebäude der Ameiſen und ſtampft eine kleine W. in ein ſchmähliches Grab. 14, 62; Schilderung .., die ſie von der kleinen W. machte, in der ſie ſich bewegte. 21, 273; Was .. in dieſer engen kleinen W. | mit holdem Zauberband mich hält. 1, 81; Ich ſcheid' aus deiner Fülle, | du kleine, grüne W., | .. geliebtes Ulmenzelt. Tiedge 2, 21; Innerhalb der kleinen W. ſeines Hirnſchädels (ſ. 3b). W. 2, 52 ꝛc. (vgl. auch: O Freund, dieſelbe W., die deinen Namen preiſt, | hat oft in einem Tag ein Wanderer durchreiſt. Gellert 2, 21 ꝛc.); ferner z. B.: Dörfer und das beſtellte Feld | erſcheinen ihren Augen gar eine fremde W. Cham. 3, 302; In der neuen W. (verſch. h), in die er eingegangen. W. 12, 313; Tieck NK. 2, 33 ꝛc., ſ. nam. G. 22, 101; Aus der Stadt durchtobten Straßen | in der Vorſtadt ſtillre W. Grün Gd. 11 ꝛc.; Eine ſchöne W. iſt da [im Herzen] verſunken, | ihre Trümmer blieben unten ſtehn. WhMüller 1, 283 ꝛc.; Eine utopiſche und verkehrte W. Gervinus Lit. 5, 658 ꝛc., vgl. Kurz Leitf. 171 ꝛc. — **Ferner: eine Geſammtheit von Individuen, denen das zu W. gefügte Ew. zukommt, und ihr Kreis und Gebiet**, z. B.: l) Ihr Werbeplatz war die ganze chriſtliche W. [Chriſtenheit]. Sch. 776b; Der reichſte Mann in der getauften [ſ. d. 2b] W. 252b; Die Augen der ganzen katholiſchen W. 896a; Aufhebung der Mittelwand zwiſchen der jüdiſchen und heidniſchen W. Lavater (Wackern. 4, 534^{32}); Die Menſchen der römiſchen W. Kriegk 4, 507 ꝛc. — m) Die jetzige literariſche W. Falk G. 154 ꝛc.; Wie aber die gelehrte und naturforſchende W. damals durch das Newton'ſche Spektrum benebelt geweſen. G. 39, 349 ꝛc.; Ein Geſpenſt, das nun ſchon 100 Jahre die wiſſenſchaftliche W. in Ehrfurcht zu erhalten weiß. 38, 15; 39, 225 ꝛc., vgl.: Daß die große und herrliche franzöſiſche W. [Literatur] uns manchen .. Gewinn darbietet. 22, 47 ꝛc. — n) Die junge W. Gartenl. 10, 123b u. o., **ſeltner** (ſ. 3a): Da hab ich .. einige tauſend Stück Bäume darauf gezogen. Die junge W. treibt ſich und ſchießt empor. Sch. 310a, vgl.: Der Schößling .. umſchlingt die nachbarliche W. mit tauſend üppigen Zweigen. 317a ꝛc.; Afterredete uber die ganze weibliche W. Muſäus M. 1, 62 ꝛc., auch: Die ſchöne (ſ. d. 2a) W., verſch. o. — o) Die ſchöne (ſ. d. 2a, — verſch. n), die feine (ſ. d. 8), die vornehme W.; Die Pariſer Haarkünſtler ſind nicht in der großen (ſ. d. 2i) W., aber in der hohen [vgl.: hoher Adel ꝛc.] ſehr beliebt wegen ihrer muſterhaften Geſinnung. Börne 4, 220; Wo ſie Dasjenige finden würde, was man große W. zu nennen pflegt. G. 15, 281; 18, 180; In allen Häuſern war große W. 17, 101; Daß in der großen W. man kleine W–en [ſ. k = Zirkel, Kreiſe] macht. 11, 177; 17, 125 ꝛc. — 3) **W. mit abhäng. Genit.: a)** (ſ. 2i) **zur Bez. Deſſen, was dieſe W. ausmacht, worin ſie beſteht, des Gebiets, dem ſie angehört** ꝛc.: Die W. des Sinnlichen, der Sinne (oder: Sinnen-W.); Die W. der Träume, Ideale, des Romans ꝛc. (Traum-, Ideal-, Roman-W.) ꝛc.; Die W. der Vornehmigkeit (ſ. 2o). Auerbach Leb. 2, 231; Die W. des Mittelalters (ſ. 2f). Carrière Stud. 8; Die allbeſeelte W. der Pflanzen. Gervinus Lit. 5, 637 ꝛc., auch (vgl. 4g; h) **zur Bez. der Fülle von Etwas**: Hier iſt keine Leidens-W., ſondern eine W. des Wohllauts. Enſe D. 5, 462; Eine W. des Entſetzens .. iſt in den Zirkel dieſer wenigen Silben eingeſchloſſen. Schwegler (46) 536 ꝛc. — b) **zur Bez. des Individuums** ꝛc., **für welches das Genannte eine W. iſt, ſo auch mit beſitzanzeig. Fw.**, z. B.: Der Wurm, deſſen W. ein einziges Blatt iſt. Mendelsſohn Ph. 1, 17 ꝛc. (vgl.: Uns Ameiſen iſt unſere Erdſcholle eine W. W. 22, 255); Vater, Mutter, Geſchwiſter und ein paar Zumenſchen ſind ſeine [des Kindes] fortbildende W. JP. 36, 28; Mich in meine kleine häusliche W. (ſ. 2k) einzuſchränken. Forſter's Br. 2, 121; G. 11, 20; 7, 235; Du wirſt mich wahrhaft finden, wenn du je | aus deiner W. [Sphäre ꝛc.] in meine ſchauen magſt. 13, 116; Was ſchiert mich deine W.? Herwegh 1, 8 ꝛc. — 4) **mit unbeſt. Artikel, — entſprechend in Mz. mit oder ohne Zahlw., auch mit beſt. Artikel**, z. B.: a) **ein All, ein Etwas von reicher, umfaſſender Fülle, — auch** (ſ. 2k; 3b): **Etwas, das Einem Alles iſt oder ſein ſoll** ꝛc.: [Die Freunde ſind] ſich eine Stadt, ſie ſind ſich eine W. Cronegk 2, 101; Heldenzuverſicht, welche die Laſt einer W. auf ſich nimmt. Enſe B. 3, 604; Eine W. zwar biſt du, o Rom, doch ohne die Liebe | wäre die W. nicht die W. G. 1, 223; Mein Buſen war ſo voll und bang, | von hundert W–en trächtig. 2, 181; 4, 235; Von euch [den Zuſchauern brittiſcher Dramen] verlangt man eine W. zur W., | wo Dichter, Spieler, Schauer ſich verbinden, | ſich wechſelſeits erwärmen und entzünden. 6, 242; Verfluchtes, dumpfes Mauerloch! .. Das iſt deine W. [ſ. 3b], das heißt (ſ. d. 3d) eine W.! 11, 20; In einer Stadt, die eine W. in ſich enthalte. 26, 261 (ſ. W.-Stadt); Der aus der Kindheit aufblickende Menſch findet die Natur nicht etwa rein und nackt um ſich her; denn die göttliche Kraft ſeiner Vorfahren hat eine zweite W. [**ein All von menſchlichen Schöpfungen und Inſtitutionen** ꝛc.] in die W. [**= Natur**] erſchaffen ꝛc. 337; Eine W. iſt jeder von euch [Bäumen]. Hölderlin (Wackern. 2, 1256^{19}) ꝛc., ſ. das Folg. — b) (ſ. a) **ein Himmels- (oder W.-) Körper oder ein Syſtem** (ſ. d. 1a) **von ſolchen**: Neue Sonnen glühn | und neue W–en wälzen ſich. Cronegk 2, 202; G. 39, 309; Haller 144; 170; Die Höll' und der Himmel | und die W–en (vgl. 1c). Kl. M. 5, 27; Od. 1, 148; Knebel 1, 92; Littrow 458; Sch. 17a; Wenn der Stern .. | aus ſeinem Gleiſe tritt, ſich brennend wirft | auf eine nächſte W. 384b; W. Luc. 1, 207; Zſchokke 1, 229 ꝛc.; auch (nam. ſcherzh.) verkl.: Wir haben der Utopien .. und Planeten-W–en ſchon ſo viele .., daß ich mir keine unnützere Beſchäftigung denken kann, als .. auch ſo ein W–chen aufzuſtellen, wo alle Leute vernünftig ſind. W. 32, 227; 31, 397; 10, 151 ꝛc. — c) **nam. in Mz. auch zuw. = Ländergebiete, Länder, Reiche** ꝛc.: Helden .. haben W–en bewegt und W–en zertrümmert. Börne 5, 12; Wandert aus durch alle W–en! G. 1, 204; In allen übrigen entdeckten und noch zu entdeckenden W–en ſich auszubreiten (vgl. 2h). Sch. 893b ꝛc. — d) **zur Bez. einer Fülle von Reichthümern, eines großen Schatzes**: Die Steuren einer W., den Zins von 50 Reichen (vgl. c). Lichtwer 211; Nähmen wir wohl eine W. und beſtünden noch einmal, | was ꝛc.? Logau (L. 5, 293); Ein Weib, wie dies, iſt mehr als eine W. W. 20, 204; Was ihr mir wiedergebt, erſetzen keine W–en. 12, 199; 27, 64; 11, 246 (ſ. 1k). **Bei Älteren auch in Mz. uv.**: Meine Seligkeit .. iſt mir tauſendmal lieber denn zehentauſend W. Hammer RH. 1; Dreier W. Gold und Silber. Luther 6, 108b ꝛc. — e) **eine große (unendliche) Menge von Perſonen**: Wenn eine W. ſich hübe, | Mitringer drum zu ſein. Arndt 370; Wir ſtehn einer W. | entgegen, die von allen Seiten her | .. dringt. G. 35, 250; Hier [auf dem Lande] wimmelt keine Stadt im Hauſe und vor dem Hauſe keine W. Matthiſſon A. 7, 24; Sch. 483a ꝛc. — f) **= ungemein viel (ſachlich), vgl. g; h**: Wir haben uns ja eine W. zu erzählen. Spielhagen Pr. 6, 252; Hoh. 2, 266; Ich habe noch eine W. zu beſorgen. 3, 249 ꝛc. — g) (ſ. f; h) Eine W. voll, **zur Bez. Deſſen, was eine Fülle, ungemeine Menge in ſich enthält**: Die Zunge iſt .. eine W. voll Ungerechtigkeit. Jak. 3, 6; Eß (Unheil); Sie lügen ihnen W–en voll Treue und Tapferkeit vor. Klinger Th. 2, 235; Bringt aus der neuen W. auch eine W. voll Leid. Opitz (Wackern. 3, 649^{30}); Sch. 492b. — h) (ſ. e—g) auch: Ich ſah eine ganze W. von Gedanken in Käthchens Worten. Enſe D. 5, 450; Es fand ſich eine W. von Sachen hier aufgehäuft. Derſ. (Nat.-Z. 13, 19); Da kam eine W. von Leuten herzugelaufen. Freytag B. 1, 213; Daß er eine W. von Putz und Pracht zuſammengehäuft. G. 4, 225; Herrig 13, 139; Wer wird vor dieſer W. von Feinden uns beſchirmen? HKleiſt Hint. 39, Platen 1, 318; Roquette W. 79; Herausgeriſſen aus einer W. von Entwürfen. Sch. M. 9, 328 („voll Entwürfe“ als vermeinte Verbeßrung. Sch. 967a, vgl. Herrig 24, 209), Jeder einzelne Atom der ewigen Zeit kann eine W. von Freude faſſen. FSchlegel Luc. 249; Eine W. von Männern. Schlegel Sh. 7, 240; Daß ihr euch zuzieht eine W. von Flüchen. Heinr. IV. 1, 1, 3; Rich. III. 3, 7; Auch fehlt's hier nicht an W–en von Geſellſchaft [worlds of company]. Somm. 2, 1; Spielhagen Hoh. 2, 137; 4, 245; Zelter 3, 169 ꝛc., vgl.: Einen Weltkreis (ſ. d.) von ꝛc. G. 32, 3. — 5) **W. ohne Artikel, nam.: a)** (ſ. 1e) **Lebensart** (ſ. d., vgl. W.-Sitte, -Ton, -Weisheit): W. haben, ſ. nam. Garve Verſ. 1, 377; Kant Anthr. VI (vgl. ugw.: Er hatte, wie Goethe von einer Frau ſagte, nicht nur W., er hatte die W. Hartmann VB. 43); Viel (L. 1, 6), mehr (W. 13, 144) W. haben ꝛc.; Ohne W. ſein. FSchlegel Fl. 128 ꝛc.; Ein Mann von W. und Lebensart. Fichte 8, 96 ꝛc.; Das iſt nicht Freundſchaft, Das iſt W. Gellert 2, 61; Dieſes feine Gemiſch von großer W. und Ruhe der Seele. Thümmel 2, 171 ꝛc. — b) **zuw. als Prädik. = weltlich** (ſ. d.), **der irdiſchen W.** (ſ. 1f) **angehörig, huldigend** ꝛc.: Eine Predigt für die Chriſten .., denn, was W. iſt, Das hält's für eine lauter Trügerei. Luther 6, 233a; Wirf alles Das, was W. iſt, von dir hin. Opitz (Wackern. 3, 327^{24}) ꝛc. — c) **in Ausrufen** (ſ. Wackern. 1, 388^{11}, doch vgl. auch Valentin), z. B.: O W.! die Lache krieg' ich gar nicht wieder ſtill. Droyſen A. 3, 415 = o je! ꝛc.; ſo auch: Alle W.! (vgl. 6c). Pfeffel Po. 3, 46; Sanders Kutr. 43 ꝛc.; Potz (ſ. d.) — alle — W. ꝛc. — 6) **W. mit adjekt. Fw.**, ſ.: Dieſe, jene W. (2c); ferner mit beſitzanz. Fw., ſ. 3b; außerdem: Alle W., z. B.: a) = die ganze W., z. B.: Um alles Gold auf aller W. | ich ihm nicht nahe bei. H. 8, 324 ꝛc. — b) = die weite W., z. B.: Er iſt ſchon lang mit einem fremden Schiff | in alle W. G. 8, 17. — c) (ſ. immer 2d) **zunächſt als Verſtärkung bei Fragewörtern**, z. B.: Wie in aller W. [**in der ganzen Fülle denkbarer Möglichkeiten**] ſollte Das kommen?; Wer in aller W. kann Das behaupten?; Wo in aller W. bringſt du das Maul her, Junge? Sch. 187a; dann auch z. B.: Und fragte, in aller W., nach den Urſachen ꝛc. HKleiſt E. 1, 242 = was in aller W. die Urſache ſei ꝛc., vgl.: Alle W.! im Ausruf (ſ. 5c) und Allerwelts- als Bſtw., **theils** (ſ. d) **die Beziehung zu aller W., zu Allen hervorhebend** (z. B.: Ein Allerweltsfreund iſt keines Menſchen wahrer Freund ꝛc.), **theils hierher gehörig zur be- oder verwundernden Hervorhebung** (vergl. 1k; Blitz 2c; Donner 2; Erz II), z. B.: Allerwelts-Haſelant (Immermann M. 1, 335), -Brummbär (Tieck N. 4, 64), -Klugmeiſter (10, 16) ꝛc., **auch loſer vorangeſtellt**: Was für n allerwelts ſchnurriges Dings! JGMüller Lind. 4, 408 ꝛc.; In aller Welt's Schoten und Gerſte (ſ. d). Schefer Ulf. 2, 6.

— d) (ſ. 1h) = alle Leute, Alle, z. B. 1. Moſ. 11, 1. 18, 25; Joſ. 23, 14; 1. Kön. 10, 24; 1. Chr. 17, 30; Pſ. 33, 8; 67, 8 ꝛc.; Cronegk 1, 134; Der Trank . . ., | der alle W. erquickt. G. 11, 10; 13, 311; Haller 115; Wie die Walen [Wälſchen] ſich . . dünken laſſen, ſie ſind allein Menſchen, alle W. eitel Unmenſchen. Luther 8, 50b; 5, 421a; 6, 232a; b; Mag alle W. doch um die Schwachheit wiſſen! Sch. 371b; 514b; 584b ꝛc.; Schlegel Joh. 2, 1; Stumpf 674b; W. 5, 249; 20, 311 ꝛc. (in ſinngemäßer Fügung: Alle W. [= Jeder] beeilte ſich, ihr ſeine Börſe zu bieten. Waldau N. 3, 69), ſ. auch c; ähnl.: Die übrige W. . . merkte Nichts oder hatte kein Arges daran. G. 24, 141 ꝛc.

Zſſtzg. leicht zu mehren und zu verſtehn nach dem Obigen und folg. Bſp., nam. zu 3a: **Ábend⸗**: 1) [1b; 2h] Occident (ſ. d.), auch: Weſt-W. H. Ph. 10, 111 ꝛc., Ggſtz.: Oſt- (4, 323) oder Morgen-W. (R. 9, 256; Schütze (Epigr. Anth. 2, 20). — 2) die Welt, wie ſie am Abend erſcheint, z. B.: Begeiſtert ſchaut der Blick in jene Ferne, | ins Labyrinth der A. hinaus, | der Tag erſcheint und löſcht ihm ſeine Sterne ꝛc. Tiedge 2, 127 ꝛc., ſ. Nacht-W. — **Áfter⸗** [2f]: veraltend ſtatt Nach-W., z. B.: Welt [2f] und A.; Der Vor-W. und der A. Schubart 2, 278; W. 12, 4 ꝛc.; auch: Ein Gaſſenlied der A. B. 173a (ſ. B. Jl. 6, 358); Denis Vorb. 4; Günther 418; Hagedorn 3, 160; Muſäus M. 3, 61; Ramler 135; 177; Wernike R. 150 ꝛc. — **Álltags⸗** [3a]: die Welt des alltäglichen Seins (Werkeltags-W.): Der A. | ſchale Proſe. Daumer 2, 130; Weil man in dieſer A. Alles abwarten muß. Leiſewitz (Herrig 31, 378); W. 19, 156. — **Álpen⸗** [3a]: Matthiſſon 122; Thierleben der A. von Tſchudi, vgl. Berg-W. — **Ámeiſen⸗**: ſ. Inſekten- und Motten-W., vgl. [2k]. — **Árbeiter⸗** [3]: der geſammte Arbeiterſtand mit ſeinen Beziehungen. Volksz. 12, 246. — **Áus⸗**: das geſammte Ausland (ſ. d. 1). — **Áußen⸗** [2i]: die Welt des außer uns Seinden (Ggſtz.: Innen-, Eigen-, Ich-W., verſch.: Draußen-W.): Solche Perſonen ſind nicht allzuſehr mit ſich ſelbſt beſchäftigt, ſie haben Zeit, die A. zu betrachten. G. 22, 115; In mir arbeitete eine raſtloſe Thätigkeit. . . Die A. forderte, daß ꝛc. 231; 21, 111; 3, 195; 25, 181; 40, 410; Ebenſo ſchmilzt, uns ſelbſt gleichſam unbewuſſt, die A. mit dem Innerſten im Menſchen, mit dem Gedanken und der Empfindung, zuſammen. Humboldt K. 1, 70 ꝛc. — **Báum⸗** [3a]: Gutzkow R. 9, 6; Umgeben von der reichſten B. Keller gH. 2, 50. — **Beámten⸗** [3]: (ſ. Arbeiter-W.) Fallmerayer Or. 2, 359. — **Bérg⸗** [3a]: (vgl. Alpen-W.) Jenes Alpenheimweh. . . Der Zauber dieſer herrlichſten B. Gartenl. 12, 535b; In dieſer von kahlen Halden gebildeten B. Schücking Gſchw. 2, 260. — **Bíldungs⸗** [3]: Auerbach Leb. 1, 8 ꝛc., vgl. Kultur⸗W. — **Blä́tter⸗** [3a]: Das . . Rauſchen . . der grünen unzähligen B. Gutzkow R. 9, 7. — **Blúmen⸗** [3a]: Die Pflanzen- und B. G. 36, 78; 2, 315; H. Ph. 3, 65 ꝛc. — **Blúthen⸗** [3a]: Mit der B., die im Gärtchen ſich über die Gänge legt. ChSchiller 1, 660. — **Bö́rſen⸗** [3]: (ſ. Börſe 2, vgl. Arbeiter- und Handels-W.) DMuſ. 14, 1, 774. — **Brétter⸗** [3a]: (ſ. Brett 2g) Bühne (Bühnen-W.). Heine 6, 253; 11, 284. — **Bǘcher⸗** [3a]: AdMüller Beredtſ. 209. — **Bǘrger⸗**: 1) [3a] die bürgerliche Geſellſchaft (ſ. d. 3b). Sch. 198a. — 2) vgl. Arbeiter-W. — **Chríſten⸗** [2l]: Schlegel Gd. 1, 188. — **Dámen⸗** [3]: ſ. Frauen-W. — **Díchter⸗** [3]: z. B.: 1) die Welt in der Darſtellung der Dichter. G. 2, 4; Klinger 9, 198 ꝛc. — 2) Geſammtheit von Dichtern und Angehörigen: Dort findet man die D. . . beiſammen: Orpheus ꝛc. . . Über dieſer D. die abgeſchiedenen Griechen. G. 31, 142; Die allgemeine Trauer der Sitten- und D. über ſeinen [Byron's] Verluſt. 33, 165. — **Dráußen⸗**: im Ggſtz. zum Haus, zur Häuslichkeit (verſch. Außen-W.). Hungari 1, 106. — **Drúck⸗** [3a]: z. B. die Geſammtheit und das Gebiet des Gedruckten (vgl. Schrift-W.): Bewilligen Sie mir wenigſtens freies Wort in der deutſchen D. Heine 20, 62 mit Anſpielung auf Druck 2a. — **Dǘnen⸗**: (ſ. Düne 1, vgl. Berg-W.) Ausland 37, 222b. — **Éigen⸗**: die Welt des eignen Selbſt (vgl. Außen-W.): Alle Einwirkungen der Um- und E. ſeines Leibes. Oppenheim 2, 104. — **Éis⸗** [3a]: (vgl. Gletſcher-, Schnee-W.) Baggeſen 2, 316; Matthiſſon 82; Petermann (64) 361b. — **Éngel⸗** [3]: Da feiert eine E. Tiedge Ur. Gſ. 4. — **Énkel⸗** [3]: die W. der Nachkommen, Nach⸗W. Kretſchmann 2, 235 ꝛc. — **Érden⸗** [3a]: die irdiſche Welt (Ggſtz.: Himmels-W. Langbein L. 286). — **Erſchéinungs⸗** [3a]: die Welt des Erſcheinenden, Sinnen⸗W. (verſch.: Schein-W.): Plato hat in der E. die Geiſtes-W. wiedergefunden. Heine 5, 251; 196; Platen 3, 253 ꝛc. — **Fábel⸗** [3a]: die Welt der Fabel (ſ. d. 2; 3: Platen 4, 288; Sch.), nam. der Mythen (Mythen-W.). G. 27, 475; 33, 317 ꝛc. — **Fárben⸗** [3a]: die Welt der Farben oder im Farbenſchmuck ꝛc. Schlegel Gd. 1, 313; Wackern. 4, 923^{14} ꝛc. — **Fé(e)n⸗** [3]: Eine reizende F. . . Unſanft in die wirkliche Welt wieder zurückgebracht. G. 10, 52. — **Finánz⸗** [3]: Den excluſiven Kreiſen der hohen jüd. F. DMuſ. 14, 2, 197. — **Flámmen⸗** [3a]: z. B.: Die Sonne ſinkt und ſinkt und fällt, | wie eine glühnde F. Hungari 1, 582, vgl.: Feuer-W. Brockes 6, 110 ꝛc. — **Flítter⸗** [3a]: Des Karnevals zerſtreuter F. G. 2, 129. — **Flúren⸗** [3a]: (vgl. Berg-W.) Die thauige F. JP. 26, 53. — **Fólge⸗**: die Welt der Folgezeit, Nach-W.: G. 29, 188; Die Jetzt- und F. Zelt. Nr. 640; Den F–en | für einen Stern der erſten Größe gelten. Nicolai 1, 19; Vermächtnis . . ., das wir von der Vor-W. überkamen und reichvermehrt wieder an die F. abgeben müſſen. Sch. 1007b. — **Franzóſen⸗** [3]: Heine 10, 136 ꝛc. — **Fráuen⸗** [3]: Damen⸗ (Ggſtz.: Herren⸗) W.: Entzückt er die ganze F. Brortermann 297; Scherr Bl. 1, 167. — **Gánz⸗**: ſ. Halb-W. — **Gedánken⸗** [3a]: Ideen⸗W.: Als ſei die G. ihrer Natur nach die Region phantaſtiſcher Truggebilde. Humboldt K. 1, 72; Die höchſten Begriffe der reinen G. Wackern. 4, 1111^{13} ꝛc. — **Geheím⸗** [2i; 3a]: Jener ſeligen G. . . ., | die wir nennen Poeſie. Heine Rom. 220. — **Geíſter⸗** [3a]: (vgl. Geiſterreich) Wird mir die G. ſich auch eröffnen? Cham. 4, 188; G. 11, 21; Haller 169; Ramler F. 1, 101; In Gottes G. zu reiſen lüſteſt du. Rückert W. 4, 203; Sch. 202a; Ein Saal . ., dem in der G. an Schimmer gleich. W. 12, 262; 13, 112; 19, 162; 25, 60; Dieſe G–en. 414 ꝛc.; auch: Geiſter- und Geſpenſter-W. Natur 13, 225b; DViertelj. 1, 2, 101 ꝛc. — **Geíſtes⸗** [3a]: ſ. Ggſtz.: Körper-, Erſcheinungs-W. — **Géld⸗** [3a]: die Geldleute (vgl. Börſen-W. ꝛc.) Scherr Bl. 3, 384. — **Geléhrten⸗** [3]: Kreis der Gelehrten. Augsb. Ztg. (44) 2106a. — **Gemǘths⸗** [3a]: Die G., die [E. T. A.] Hoffmann ſo herrlich zu ſchildern verſteht. Heine 13, 126; Wackern. 4, 1190^{18} ꝛc. — **Genúß⸗** [3a]: Die G. der verherrlichten Sinnlichkeit. Heine 6, 26. — **Geſchä́fts⸗** [3a]: Handels⸗, vgl. Arbeiter⸗W.: Wo die vornehmſte Ariſtokratie ſich mit der größern G. miſchte. Enſe D. 5, 6. — **Geſpénſter⸗**: (ſ. Geiſter-W.) Die ſchemenhaften Gebilde der G. Reuter Sch. 168. — **Geſtírn⸗** [3a; 4b]: (ſ. Sternen-W.) JoMüller 7, 3. — **Gewérbs⸗**: (vgl. Geſchäfts-W.) Der mittleren G. und deren Genoſſenſchaften dienſtbar. Volksz. 12, 205. — **Glétſcher⸗**: (ſ. Berg-, Eis-W.) Das Bild der Erſtarrung, welches von der G. unzertrennlich ſcheint. Petermann (64) 323a; Gartenl. 12, 608a. — **Gö́tter⸗** [3a]: (vgl. Mythen-W.) Herrig 30, 22; DKunſt 5b; Sch. 22a; Die griechiſche Götter-, Helden- und Hirten-W. W. 34, 94 ꝛc. — **Góttes⸗**: die Welt (als Schöpfung Gottes). JGJacobi 3, 25; Langbein L. 239; Sealsfield Leg. 1, 240 ꝛc., auch [1k]: Niemand in der G. Schlegel Sh. 6, 285; Wenn er ſonſt auf der G. Nichts zu thun weiß. W. 33, 275 ꝛc. — **Hálb⸗** [2o]: nach frz. demi-monde, die Geſellſchaftskreiſe, die der feinen, vornehmen Welt nachſtreben, ohne dieſe zu ſein, gw. mit verächtl. Nbnſinn: Hartmann E. 178; Mädchen, und unter dieſen viele aus der H. DMuſ. 14, 2, 125; In den Salons der Leute von Pariſer Ganz-W. und H. Scherr Bl. 1, 251. — **Hándels⸗**: (ſ. Geſchäfts-W.) Börne 3, 180. — **Heíden⸗** [2l]: Durch Chriſtenland und H. Münchn. Dicht. 192. — **Heímath⸗** [3a]: die Welt, worin — und inſofern in ihr — man oder Etwas heimiſch iſt: Die Fabel iſt der Liebe H. Sch. 348a, vgl. Vater-W. — **Hélden⸗, Heróen⸗** [3]: ſ. Götter-W. — **Hérren⸗** [3]: (ſ. Frauen-W.) DMuſ. 14, 1, 807 ꝛc. — **Hímmels⸗**: ſ. Ggſtz. Erden-W. — **Hírten⸗** [3]: Schäfer-W. (ſ. d.): Das zarte, faſt entkörperte Unſchuldsweſen, welches wir arkadiſche H. nennen. P. Ländl. 2, 353; W. 34, 94. — **Ích⸗** [3a]: das Ich als Welt (Ggſtz.: Nicht-Ich. Außen-W. ꝛc.): Der menſchl. J. Gutzkow Z. 3, 223. — **Ideál⸗** [2i]: (Ggſtz.: die wirkliche Welt) Auf dem brettern Gerüſt der Scene | wird eine J. aufgethan. Sch. 100a. — **Idé(e)n⸗** [3a]: (ſ. Gedanken-W.) Während Oken ſeine neuen J–en entdeckte. Heine 5, 262; [Die Poeſie] muß ſich in der Sinnen-W. oder ſie muß ſich in der J. aufhalten, da ſie im Reich der Begriffe oder in der Verſtandes-W. ſchlechterdings nicht gedeihen kann. Sch. 1202a; 1110b; Seine J. ſcheint mir ein gewaltiges Hirngeſpenſt. W. 24, 202. — **Idýllen⸗**: Den Reiz der J. Nat.-Z. 17, 611. — **Innen⸗**: ſ. Ggſtz. Außen-W. — **Inſékten⸗** [3a]: Noch tummelt ſich die J. über den Blüthen. Natur 13, 188a; 246a, ſ. Thier-W. — **Ínſel⸗** [3a]: eine Welt (ein Welttheil), aus Inſeln beſtehnd. 241a; 262a ꝛc. — **Jámmer⸗** [3a]: eine Welt des Jammers, nam. die irdiſche (vgl. Jammerthal). Weißer Rom. 42. — **Jétzt⸗** [2f]: Die J. hat eine große Verantwortung bei der Nach-W. König Saalf. 2, 220, ſ. Folge-W. — **Kínder⸗** [3]: K., aus der männliche Männer und weibliche Frauen hervorwuchſen. Jahn V. 178; In der K. ſteht die ganze Nach-W. vor uns . ., und zugleich erneuert ſie uns die verjüngte Vor-W. JP. Lev. 1. — **Kléin⸗** [2k]: (ſ. Mikrokosmos) Die Ironie, die Gott in die Welt hineingeſchaffen und die der große Dichter in ſeiner gedruckten K. [Don Quixote] nachgeahmt. Heine 14, 112; Umringt eure Kinder nicht . . mit einer K. des Drechslers. JP. 36, 95. — **Kö́rper⸗** [3a; 2i]: Sinnen⸗W., (Ggſtz. Geiſtes-W.): Unſer Leben hienieden iſt nichts Anderes als eine ſolche fortgeſetzte Entſinnlichung der K. FHJacobi 5, 193; Humboldt K. 1, 63; W. 31, 405 ꝛc. — **Kultúr⸗** [3a]: Intereſſe, das die K. für den Halbbarbaren hat. Oppenheim 12, 279. — **Kúnſt⸗**: 1) [3a; 2m] Den Werken ihre Stelle in dem großen Kreiſe der allgm. K. anweiſen. G. 26, 314; Die . . die Aufmerkſamkeit und den Nacheifer der ganzen lebenden K. erregten. 29, 135; 133; 30, 465; 468 ꝛc. — 2) (vgl. [4a] G. 26, 337) die gleichſam künſtlich in die Natur hineingeſchaffne Welt im Ggſtz. zur Natur: Wie unſre Erziehung und K. die Wahrheit mit Geſchwätz . . erſetzt hat. H. — **Láien⸗** [3]: die Laien (als Geſammtheit). Natur 13, 139a. — **Lä́nder⸗**: großes Ländergebiet (vgl. Welten-W.). Natur 13, 292b. — **Láſter⸗** [2d]: Dünzer H. 3, 310. Sünden⸗W. — **Lébens⸗** [3a]: eine Welt von Lebendem (vgl. Thier-W. ꝛc.): Die Hitze iſt in der Terra caliente der L. nicht günſtig. Natur 13, Beil. 2a. — **Leídens⸗**: ſ. [3a]. — **Léſer⸗** [3a]: das leſende Publikum. Dünzer H. 1, 216; Heine 14, 158; JP. 12, 9 ꝛc., auch: Den Gaumen einer verwöhnten Leſe-W. kitzeln. Krug Univ. 13. — **Lícht⸗** [3a; 2c]: der Himmel: Seinen Flug zur L. ETAHoffmann Ausgw. 7, 67; Beide [Kaſtor und Pollux] genoſſen das Los der L. und der Schatten-W. gemeinſchaftlich. Tiedge Ur. 199; Werner Oſtſ. 1, 7. — **Literatúr⸗** [3a; 2m]. — **Lúmpen⸗**: (ſ. Lump 2, Schluß) Das Daſein in dieſer L. Frenzel Watt. 1, 281. — **Máien⸗** [3a]: Fahr hin, du üpp'ge Lebensgluth! | . . fahr hin, du bunte M. Fouqué Gd. 1, 108. — **Mä́rchen⸗** [3a]: (vgl. Fabel-, Dichter-W.) Wunderbare M., | die den Sinn gefangen hält. Tieck; Die phantaſtiſchen Reize einer Märchen- und Trümmer-W. [des Heidelberger Schloſſes]. Nat.-Ztg. 17, 469. — **Ménſchen⸗**: z. B.: 1) die Erde. — 2) das menſchliche Leben: In der M. König Saalf. 2, 441. — 3) eine große Geſammtheit von Menſchen ꝛc.: [Wenn das Volk] mit einer fremden M. in Verkehr und Verbindung trat. Herrig 30, 44. — **Miniatúr⸗** [2k]: Dieſe Spiegel- und M. der Drechsler [die Puppen]. JP. Fat. 2, 19. — **Mít⸗**: die Welt der Mitlebenden: Vor- und M. G. 1, 226; H. 11, 186 ꝛc.; M. und Nach-W. Görres V. 53 ꝛc.; Daß er auf die M. denſelben Bezug hat wie zu Vor- und Nach-W. G. 40, 460; 11, 6; 29, 133; H. 11, 186 ꝛc. — **Mónds⸗** [ſ. Schluß von 4b; 2k]: Reiſebeſchreibung nach der neuen M. (von Grimmelshauſen), ſ. Kurz Leitf. 171. — **Mórgen⸗**: ſ. Abend-W. — **Mótten⸗** [3], z. B. [3b]: eine Welt für Motten. G. 11, 30, vgl. Ameiſen-W. — **Mútter⸗**: z. B.: 1) das Bereich und Schaffen der waltenden Hausmutter: Für die M. . . ., für den häuslichen Kreis . . geſchaffen. Sonnenberg. — 2) eine Welt als Mutter andrer Welten. — 3) vgl. Heimath- und Vater-

W. — **Mȳthen=**: ſ. Fabel-W. — **Nāch=** [2f]: ſ. After-, Enkel-, Folge-, Spät- und als Ggſtz.: Jetzt-, Mit-, Vor-W., z. B.: Wenn die N. mitgenießen ſoll, | ſo muß des Künſtlers Mit-W. ſich vergeſſen. G. 13, 103; 11, 6; Zeitgenoſſen und N. 23, 264; L. 1, 98; Mit der Vor-W. ſoll er ſein, um auf die N. zu wirken. JvMüller 6, 343; Sie mit Ihrer Frau und kleinen N. [Nachkommenſchaft, Kindern]. Rabner Br. 181; Sch. 1106a; An deren Grab | N–en ſtaunten. Stolberg (Kurz 3, 78a); Ein Sprößling .., | der als ein Fruchtbaum .. ſich einer N. verwebe, | die ſeine Senker erzieht. Thümmel 8, 80 ꝛc. — **Nácht=**: (ſ. Abend-W. 2) Der N. ſüßes Lächeln ruht | noch auf dem kleinen Augenliede. Kinkel 479. — **Nárren=**: närriſche Welt, z. B.: Der Menſch, die kleine N. G. 11, 56, vgl. [2k]. — **Nēben=**: die neben Einem oder Etwas exiſtierende Welt, z. B. [1g]: Die N. zu vergeſſen, der ich nutzen ſoll. BSternau, die Nebenmenſchen ꝛc.; [4b] Jupiter mit ſeinen N–en [benachbarten Himmelskörpern, beſ. Monden] ꝛc.; [4c] Die Verfaſſung der N. G. 20, 157, der Nachbar=Staaten, =Reiche ꝛc., vgl. Um-W. — **Nēu=**: z. B.: 1) [2h] Nach der N. ſchönem Lande, | welches Mexiko geheißen. Heine Rom. 91. — 2) [2g] (vgl.: Neuzeit; Vor-W.) Mit angenähertem Koſtüme der N. G. 27, 315. — **Nīeder=** [1c]: Erden=W. (vgl. Unter-W. 2): Vom Pöbel dieſer N. Mendelsſohn Pſ. 17, 14. — **Nímmer=**: (volksth.) die Welt der weſenloſen Schatten (ſ. d. 1a und Schatten-W.): Bei Leuten von Fleiſch und Blut .., nicht bei hohlen Leuten in der N. Kurz Weihn. 25. — **Ōber=** [1c]: die Erde: Orpheus ſtieg .. zur Unter-W. [ſ. d.] hinab und ſang .. ſo beweglich .., daß Pluto und Proſerpina der Eurydice erlaubten, ihm zur O. zu folgen. Ramler Myth. 346; V. Ländl. 3, 60; 4, 903 ꝛc.; Ob- und Unter-W. Rückert (Wackern. 2, 1559^{2}). — **Oſt=**: ſ. Abend-W. 1. — **Patriárchen=** [3a; 2f]: Gedichte aus dem Kreis der bibliſchen P. W. 25, 414. — **Pflánzen=** [3a]: (vgl. Pflanzenreich, Blumen-W. ꝛc.) G. 36, 191; Das Gewebe der Thier- und Pf. Humboldt K. 1, 65; Daß das Erwachen der Thier-W. dem der Pf. nachfolgt. Natur 13, 188b. — **Philíſter=** [3a]: (ſ. Philiſter 2d) Heine Lut. 1, 205. — **Pílger=**: nam. Bez. der Erde (vgl. Erdenpilger; Pilgerleben). Mahlmann 51. — **Planēten=**: ſ. [4b]. — **Privāt=** [3]: In dem Kreiſe ſeiner kleinen P. Hartmann BB. 21. — **Prǖfungs=** [3]: Dieſe P. Bodenſtedt Ausgw. 101. — **Púppen=** [3b]: eine Welt für Puppen (vgl. Menſchen-, Ameiſen-W.). Langbein L. 30. — **Pútſch=** [3a]: (ſ. Putſch) Da kommt dieſer Revenant aus ſeiner P. zurück. Ruge Rev. 1, 143. — **Rēiſe=** [1m]: Knotenpunkte, in denen ſich der Strom der R. .. vereinigt. Petermann (64) 362, vgl.: Touriſten-W. ebd. — **Róckocko=** [3a; 2g]: Zierlich und geſchnörkelt wie die R. es war. Frenzel Watt. 1, 7. — **Romān=**: vgl. Dichter-W. 1, namentl. im tadelnden Ggſtz. zur Wirklichkeit (vgl. Schäfer-W.). — **Ruīnen=** [3a]: Goethe, in der R. Italiens ſeinen Künſtlerſinn ſchulend. Scherr Bl. 1, 250. — **Schǟfer=** [3]: (ſ. Hirten-W. und nam. Schäfer 3) Ein Buch, welches die Kinderſeelen aus der eingebildeten Sch., welche nirgends iſt, .. in diejenige wirkliche Welt, in der wir uns jetzt ſelbſt befinden, zurückführte. Campe Rob. VIII; Der Unſchuld ruhiges Vergnügen beglückte noch die Sch. Cronegk 2, 200; H. R. 7, 33; Dieſe glücklichen Inſeln, Sch–en. .. Die idealiſchen Welten. W. 7, 93; 34, 93 (Hirten-W. 94). — **Schánd=**: (vgl. Laſter-W.) Matheſius Pr. 172b. — **Schátten=** [3a]: 1) (ſ. Schatten 1f) Ideal=W. im Ggſtz. der wirklichen: So ſchimmert auf dem dürft'gen Leben | der Dichtung muntre Sch. Sch. 25a; Der .. lieber Hirngeburten | und Sch–en träumt. W. 25, 364 ꝛc. — 2) = Schattenreich (ſ. d. und Schatten 1h), Unterwelt. Wackern. 2, 1269^{7} ꝛc., ſ. Ggſtz. Licht-W., vgl. Nimmer-W. — **Schēin=** [3a]: die Welt des Scheins (im Ggſtz. zum Sein der wirklichen Welt): So ſpiegelt die tolle Sch. .. die wahre und wirkliche. Schwegler (46) 552, verſch. Erſcheinungs-W. — **Schlaráffen=** [3a]: das Schlaraffenland, Utopien: Über all dem Herumſchwänzen in der Sch. findet's [das Mädel] zuletzt ſeine Heimath nicht mehr. Sch. 182a. — **Schmāūſe=** [3a]: das auf Schmauſereien ſich verſtehnde Publikum. Ramler F. 3, 106. — **Schnēē=** [3a]: (vgl. Eis-W.) Matthiſſon 176. — **Schōfel=**: ſchofle Welt, z. B. verächtl. Bez. der Erde. JP. Fat. 2, 15. — **Schȫnheits=** [3a]: Neue Sch–en ſpringen | auch der bereicherten Natur hervor. Sch. 24b. — **Schríft=** [3a]: Literatur (vgl. Druck-W.) Heine 5, 241; 13, 271 ꝛc. — **Schríftſteller=**: vgl. Dichter-W., nam. 2 = die Schriftſteller. Dünzer H. 3, 158; DMuſ. 14, 1, 337. — **Schwéſter=**: z. B. [4b]: Sch–en. H. Ph. 3, 13, die andern Sterne in Bezug auf die Erde. — **Sínnen=** [3a; 2i]: Erſcheinungs=W. (ſ. d. und Ideen-W.): Die Allgegenwart Gottes in ſeinen Werken der S. G. 4, 171; Ehe ſie in die S. hinübertritt und zur Erſcheinung wird. Sch. 1110b; 1111a; 1003a; Dieſes Ideal .. aus der intelligibeln Welt in die S. verſetzen. W. 32, 159. — **Sítten=** [3a]: das Gebiet, Reich des Sittlichen, — ſeltner: die ihm angehörigen Perſonen, ſ. Dichter-W. — **Sónnen=** [3a; 4b]: 1) Sonnenſyſtem: Die Anordnung unſrer S. Littrow 139. — 2) eine Welt von Sonnen: Der lichten [Milch=] Straße S. CRudolphi NGd. 9. — **Spǟt=**: ſpäte, Nach=W. JP. Herbſtbl. 2, 42. — **Spīegel=**: z. B. die Welt im Kleinen nachſpiegelnd, ſ. Miniatur-W. — **Stāāts=** [3a]: die Welt der Staatsmänner, ihre Geſammtheit. Enſe T. 1, 118. — **Stádt=** [3a]: z. B. ſ. [1d]: Frei auf dem wallenden Strom aus dem dumpfigen Qualme der St. Kinkel 147. — **Stérnen=**: (ſ. Geſtirn-W.) Aus dieſer Welt des Staubes bis in die St. Sch. 341b; Tiedge 2, 170 ꝛc. — **Stóff=** [3a]: die materielle Welt. Nat.-Ztg. 17, 477. — **Studénten=** [3a]: die Geſammtheit der Studenten ꝛc. Augsb. Z. (44) 2107b. — **Sǖnden=**: ſ. Laſter-W. — **Tāges=**: z. B. die Welt, Geſammtheit der Tagesereigniſſe. G. 12, 58. — **Theāter=**: Bühnen=W. Gartenl. 750b. — **Thīer=**: ſ. Pflanzen-, vgl. Inſekten-, Vogel-W. ꝛc. — **Tōn=** [3a]: Die fünfſtimmige Motette. .. Die T., die ſich hier dem bewundernden Blick erſchließt. Nat.-Z. 17, 567. — **Touríſten=**: ſ. Reiſe-W. — **Trāūm**, [3a]: Daß der Myſtiker ſich in die T. ſeiner innern Anſchauung zurückzieht. Heine 13, 279; Selbſt wie ein Traum der Sonne lag der Mond über der in ſich gekehrten T. Novalis 1, 71; Wie in einer lieblichen T. Sch. 794b; Die Seele aus der T. weſenloſer Erſcheinungen zum unmittelbaren Anſchauen des allein Wahren zu erheben. W. 24, 257. — **Trȫdel=**: z. B. verächtl. Bez. der irdiſchen Welt. 9, 56. — **Trōpen=** [3a]: das Gebiet der Tropen (ſ. d. 1), der tropiſchen Natur. Burmeiſter gB. 2, 281; Scherzer 1, 393. — **Trǘmmer=**: ſ. Ruinen- und Märchen-W. — **Úm=**: die umgebende Welt (vgl. Neben-W.). Baggeſen 2, 102; Enſe D. 1, 195; G. 18, 278 ꝛc. — **Únſchulds=** [3a]: z. B.: Die ſchäferiſche (ſ. d.) U. Kretſchmann 5, 419. — **Únter=**: im Ggſtz. zu einer obern Welt, z. B.: 1) ſ. Hölle 1; Hades und Ggſtz. Ober-W., auch z. B.: Der Sarg .. verſinkend in die U. Sch. 502a = Gruft. — 2) die Erde (im Ggſtz. zum Himmel, ſ. d., vgl. Nieder-W.): Hinweg aus dieſer U. | gen Himmel ſingt ſie meine Seele. B. 19a; W. 12, 67 ꝛc. — 3) z. B.: Was ihm [dem Bergbewohner] die Kinder der U. [der tiefer gelegnen Gegend] von ihrem Leben .. mittheilen mochten. Mügge Rom. 3, 1, 65. — **Untermōnd=**: die ſublunariſche (ſ. d.) Welt, die Erde. — **Ūr=**: 1) die Welt — der Urzeit. Dünzer H. 3, 213; Der U., die uns das erſte Buch Moſis ſchildert. G. 22, 77. — 2) die Welt in ihrer Urgeſtalt: [Bei Ovid] ſei weder Griechenland noch Italien, weder eine U. noch eine gebildete. 21, 245; So förderte .. | ein Bergmann aus der U. Nacht | .. des Moguls Diamant zu Tage. Thümmel K. 57. — **Vāter=**: ſ. Mutter-W., z. B. (3): Mich in den Port der V. zu leiten. G. 13, 70. — **Vernúnft=** [3a; 2i]: Sch. 1111a. — **Verſtándes=** [3a; 2i]: In der Sandwüſte der franzöſiſchen V. Heine 10, 137; Sch. 1202a (ſ. Ideen-W.). — **Vōgel=** (ſ. Thier-W.): Die Wiederkehr unſerer V. Natur 13, 189b; 223b ꝛc. — **Vōr=**: ſ. Ggſtz.: Mit-, Nach-, After-W., ferner z. B. G. 6, 88; 11, 142; 13, 97; 27, 436; H. Ph. 4, 297; V. 3, 10 ꝛc.; veralt.: Vorder-W. Mühlpforth 2, 8; 15. — **Wánkel=**: die wankelmüthige Welt [2d ꝛc.]. KMayer 273. — **Wáſchlappen=**: (ſ. Waſchlappen 2) Auerbach Ed. 342. — **Wáſſer=** [3a]: Forellen .. Vor allem Gewimmel der W. Neubeck 63. — **Wélten=**: eine aus Welten beſtehende Welt: Die W. des Alles. Arndt 402. — **Wérkeltags=**: Alltags=W.: Dünzer H. 2, 349; Die unſere Seele ſo idealiſch emporheben aus der niedern W. Heine Lut. 2, 267; Werktagswelt. W. 10, 133 ꝛc. — **Wéſt=**: ſ. Abend-W. 1. — **Wínter=**: die Welt [Erde] zur Winterszeit. Arnim 27. — **Wúnder=**: wunderbare (ſ. Zauber-W.): Zwo W–en von Licht und Schall. H. 13, 298; SVerena Phot. 1, 106. — **Würmer=**: (vgl. Ameiſen-W.) Sch. 784a. — **Zāūber=**: (ſ. Wunder-W.) Fouqué Gd. 1, 47; KMayer 189; Z–en öffneten ſich meinem Blick. ChSchiller 1, 54; Ich lebte in der Z. der Liebe. 169; W. 30, 238 ꝛc. — **Zūſchauer=**: die Zuſchauerſchaft. DMuſ. 14, 1, 578. — **Zwíſchen=**: eine Welt zwiſchen andern, z. B. als Stufe zwiſchen der irdiſchen und himmliſchen u. ä. m.

Wélt-iſch, a.: in Zſſtzg., ſ. die von weltlich, z. B.: Unſere neu-w–en Getränke. Lavater 1, 171, aus der Neuwelt (ſ. d. 1) ſtammend; Der vor-w–en Flora. G. 40, 253 (vgl. vorſündfluthlich) ꝛc. — **-lich**, a.: (gw. ohne Steigrung): der Welt angehörig oder darauf bezüglich: 1) zuw. allgem. (vgl. 2, ſ. 2aα), z. B.: Wie ſchön ſich die w–en Dinge [die Dinge der Welt] gegen einander verhalten. G. 5, 7; Dieſe [die Bettler] ſeien wahrhaftige W–e, d. i. nicht eines Dörfleins oder Markts, ſondern der ganzen Welt Einwohner und Bürger. Schuppius (Wackern. 3, 756^{23}) — nach lat. mundanus. Cicero Tuſc. 5, 37, ſ. Koſmopolit —; gw. nur in Zſſtzgn (ſ. d.). — 2) inſofern die Welt (ſ. d. 1f) dem Ewigen und Göttlichen entgegengeſetzt wird, dann auch dem Religiöſen und Gottesdienſtlichen (ſ. d.) und endlich dem Geiſtlichen (ſ. d. 3): a) in mehr oder minder tadelndem Sinn: der Welt und ihrer Luſt und Eitelkeit fröhnend, dem Irdiſch=Sinnlichen — ſtatt dem Ewigen, Göttlichen — zugewendet ꝛc., ihm gemäß (wo auch eine Steigrung ſtatthaben kann): Das ungöttliche Weſen und die w–en Lüſte. Tit. 2, 12; Den pfaffiſchen und w–en Sinn. Arndt E. 77; Was ſoll dem frommen Derwiſch der w. eitle (ſ. d. 1c) Tand? Cham. 3, 317; 6, 253; 4, 22; Das Kleid wild und w. .. Weil der Teufel .. dieſen w–en Adel [be]herrſchet ꝛc. Franck (Wackern. 3, 331^{18}; ^{24}); Wie frömmelnde Richtungen ſich oft w. entpuppten. Gutzkow R. 5, 72; Wie w. kokett ſie bei der Proceſſion einherſchlendert! Heine 8, 352; Daß nicht ihr ſtets Altvordere rühmend erhöhn mögt, | als gläubig und fromm und die jüngere Zeit darſtellt als w. und gottlos. Platen 4, 247; 333; Ob .. ein w. Wünſchen mir im Herzen war. Sch. 502a ꝛc. — α) vgl. dagegen in Aufhebung jener Gott und Welt trennenden und das Sinnliche als gottlos verdammenden Anſchauung: Der große, heitere, die ganze Betrachtungsweiſe erfreulichſt umkehrende Gedanke einer fortſchreitenden, bei Dem, was jene Theologie und Myſtik am leidenſchaftlichſten verwirft und verfolgt, als ihrem Ziel anlangenden göttlich-w–en Lebensentwicklung. Daumer 1, 314 ꝛc., ſ. 1. — β) Dazu: Die W–keit ſeines Sinnes, Strebens ꝛc.; Die Sage [der Genoveva] voll W–keit und Leidenſchaft füllt er mit Frömmelei. Gervinus Lit. 5, 662; So ließ auch damals ſchon die W–keit (ſ. α), die heitre Luſt der Sinne, ſich nicht ganz aus ihrem guten angeborenen Recht vertreiben. Prutz GſchTh. 14 ꝛc. — b) nicht der Religion, dem Gottesdienſt angehörig oder darauf bezüglich (vgl. als Ggſtz.: geiſtlich 2; kirchlich ꝛc.), z. B.: W–e Lieder, Geſänge, Muſik ꝛc.; Sollt' ich nicht einen geiſtlichen Text unter eine w–e Weis ſingen können oder einen w–en Tanz aus der Pſalmenweis .. geigen können? Fiſchart Garg. 5; Die beſten w–en Schriften. G. 5, 7 ꝛc. Dazu (vgl. aβ): Die ſtarren Unterſchiede zwiſchen Geiſtlichkeit und W–keit vernichtend. Prutz GſchTh. 50 ꝛc. — c) nicht dem geiſtlichen (ſ. d. 3), ſondern dem Laienſtand angehörig, ihn betreffend, darauf bezüglich ꝛc., z. B.: Die w–e Macht, Obrigkeit, Herrſchaft; Der w–e Arm (ſ. d. 3). Rabner 4, 47; Sch. 816a ꝛc.; Die w–en Könige (Luk. 22, 25), Fürſten (Matth. 20, 25), die Mächtigen der Erde (vgl. 2 und β), — nam. aber im Ggſtz.: W–e Kleidung. Gartenl. 12, 722a; Die geiſtlichen und die w–en Kurfürſten; Die w–en Stände, meine Nachbaren. G. 9, 52; Wenn die geiſtliche Hand der w–en Zügel ſich anmaßt. 5, 64; Eine Menge von halb geiſtlichen, halb w–en Genoſſenſchaften, die den Mönchs- und Ritterorden nachgebildet waren. Gutzkow R. 5, 277; Alle vor dem Frieden w. gemachte [ſäkulariſierten] Bisthümer und Abteien. Sch. 882b; 883b; Stumpf 380b; 725a (Druckf.: „weltiche" Sachen);

Die W-en ſuchen .. wieder, was ihre Voreltern ihnen an die Geiſtlichen entmacht. **Weidner** 12 ꝛc. — Dazu: Die W-keit: α) = Laienſtand. — β) ein w-er Herrſcher (ſ. o.: die Bibelſtellen): Ihr wiſſt, wie, die fur Götter galten, | der Völker W-keiten, mit Verſpotten | die erſten Junger Chriſts — Empörer ſchalten. **Schlegel** Gd. 1, 87. — γ) w-e Macht, Herrſchaft, Rechte, Stiftungen ꝛc.: Daß der Papſt alle ſeine W-keiten an Frankreich uberlaſſe. **JvMüller** 6, 209; Die wenigſten W-keiten waren Familienſtiftungen. 24, 85 ꝛc. — Zſſtzg. nam. zu 1, ſ. die entſprechenden von Welt, z. B.: Ált-: der alten Welt (ſ. d. 2h) angehörig: Der größte a-e Geier. **Gartenl.** 12, 166a. Ggſtz. neu-w. — Äußer-: außer der Welt ſeind und: auf das ſo Seinde bezüglich: Dieſe a-en Anlagen und Wünſche in uns. **Gervinus** Lit. 5, 246; So ſehr auch jederzeit ſein Blick auf das Irdiſche .. gerichtet ſchien: des A-en, des Uberſinnlichen konnte er doch .. keineswegs entbehren. .. Sich eine a-e Welt .. nach ſeiner Weiſe aufzuerbauen. **G.** 27, 445 ff.; Dem Deiſten, welcher alſo einen a-en oder über-w-en Gott annimmt. **Heine** 5, 131; 202; Sein Gott iſt .. nicht a., ſondern ein Inſaſſe dieſer Welt. **Lut.** 2, 217; So geben Sie .. zwar einen a-en Gott zu, leugnen aber eine außergöttliche Welt. **Mendelsſohn** Morg. 238; 250; Inner-w-e Götter, nicht vergleichbar mit jenem unerſchaffenen, a-en Weſen. **Schelling** 2, 2, 492 ꝛc. — Größ-: der großen Welt (ſ. d. 2o) gemäß: Er hatte literariſche und g-e Bildung. **Enſe** D. 6, 299; G-e Üppigkeit. 5, 4 ꝛc., vgl. un-w. 2. — Ín-: J., inner-w., ſ. Ggſtz. außer-w., z. B.: Indem man, ſo (wie Jacobi that) von einem i-en Gott rede. **Gervinus** Lit. 5, 321. — Jétzt-: Vor- und j-e Pflanzen. **König** Seltſ. 155. — Klēin-: eine Kleinwelt (Mikrokosmos) bildend ꝛc. **Heine** 6, 87. — Nēū-: ſ. Ggſtz. alt-w.: Kinder des n-en Weſtens. **Keller** gH. 1, 37; **Schwegler** (47) 935. — Ober-: Kaum erlauben ſie ihm, wie die Hölle der Proſerpina, die eine Hälfte des Jahrs im o-en Lichte zuzubringen. **Heine** 8, 28. — Sínnen-: Was uber das S-e hinausgeht. **König** Kl. 1, 58. — Über-: über die Welt hinausreichend, darüber erhaben (vgl. außer-w.): Indem ihr geiſtiges Ganze ſich zwar um die Weltſonne, aber nach dem Ü-en in ſtetig zunehmenden Kreiſen bewegte. **G.** 19, 172; Das u. Große. 2, 95; Das Leben der Natur wird nicht von einem ü-en Schöpfer und Erhalter abſtammend, ſondern als in ureigner Geſetzmäßigkeit in ſich ſelbſt ruhend betrachtet. **Hettner** Lit. 2, 116; Daß Shakeſpeare durchweg mit allen u-en Schickſalsmotiven .. gebrochen. **Nat.-Z.** 17, 557 (**Frenzel**); Bis zu jenem höchſten u-en und übermenſchlichen Gipfel. **Schubarth** G. 2, 481. — Un-: z. B.: 1) nicht irdiſch: Du Sohn des Olymps, u er Jungling. **Baggeſen**. — 2) unweltläufig (vgl. Welt 1e; 5a und als Ggſtz.: groß-w.): Wenn ein ſ. g. Gelehrter .. ſpricht, klingt es nicht oft, als ſei ein Mann vom Mond heruntergefallen, der die Sprache der Menſchen nicht verſteht? ſo dunkel, ſo un-w. und unmenſchlich .. ſtellt der arme Menſch ſein .. Leben .. hin. **Kolbe** Bel. 14 (Arndt). — Unter-: z. B.: Mephiſtopheles iſt ein ſubtiler Geiſt .. hochgeſtellt in der u-en [hölliſchen] Hierarchie. **Heine** 7, 190; 136 ꝛc., auch: Dieſen u-en [unterirdiſchen] Schienenweg. **Gartenl.** 12, 616b; **Nat.-Z.** 17, 521 ꝛc. — Ur-: U-e Gebirgsarten. **G.** 40, 167; Dieſe Reſte einer u-en Vegetation [Steinkohlen]. **Humboldt** KlSchr. 1, 126, U-e Fabel erzählt's. **Platen** 2, 238; **V.** Ar. 1, 261; **Wackern.** 2, 1299^{11} ꝛc., ſ. vor-w. — Vōr-: (vgl. ur-w.) Unter den v-en Thieren. **Enſe** D. 5, 447; Mit v-en Beziehungen [wie bei Plato]. **Heine** 5, 120 ꝛc.; Ein Nachtwächter .. mit langem Spieß und ur-v-em Horn. **Spielhagen** Pr. 6, 127, wie ſie es in gleichſam unvordenklichen Zeiten trugen ꝛc.; auch: Die foſſilen V-keiten. **Stahr** Var. 2, 314, Überreſte der Vorwelt. — Zwíſchen-: Die Schleiermacher'ſche Bez. der Engel als z-er Weſen. **Strauß** Streitſchr. 1, 140. — **-lichen**, in Zſſtzg.: Ent-, tr.: von dem Weltlichen frei, los machen: Deutſchland von der kirchl. Fremdherrſchaft zu befreien und die Kirche ſelbſt zu e. **Strauß** Hutten 2, 65. — Ver-: 1) tr.: weltlich machen: a) (ſ. weltlich 2a; b) Den verweltlichten und paganiſierten [dem Heidenthum zugewendeten] Gymnaſien. **Augsb. Z.** (44) 1562a; **Gutzkow** R. 6, 21; **Mundt** Rom. 137; Das Geiſtliche darf nicht verweltlicht werden. **Jahn** W. 147; Die Hymne hat bei ihm den religiöſen Inhalt verloren und erſcheint ganz verweltlicht. **Prutz** Lit. Taſch. 2, 28, Gſch. Th. 78; **Stahr** Jahr 1, 113 ꝛc.; dazu: Die Sittenverderbnis und Verweltlichung der Geiſtlichen. **Freytag** B. 1, 153; Daß zu viel Einſamkeit ebenſo ſchadet als zu viel Verweltlichung. **OMüller** Stadtſch. 1, 78; In Folge bedenklicher Verweltlichung der Geſinnung. **Schücking** Srh. 16; **Viſcher** Äſth. 2, 264 ꝛc. — b) (ſ. Welt 2c) Klöſter, Bisthumer ꝛc. v., ſäkulariſieren; Einen Mönch ver-w. ꝛc.; Der ehemalige Benediktiner .. durch ſeine Verweltlichung ſehr heruntergekommen. **König** 15, 71; Saalf. 1, 269, 312; 321 ꝛc.; Von der Verweltlichung der Landeshoheit. **Perſ.** (**DMuſ.** 1, 1, 117) ꝛc. — 2) intr. (ſein): weltlich werden, ſ. nam. 1a: Daß er allmählich ſelbſt verweltlicht. **Raumer** Päd. 3, 1, 23. — **-ling**, m., -(e)s; -e: ein weltlich (ſ. d. 2a) Geſinnter: Dem ſinnlichſten W-e. **JAEberhard** Ap. 1, 186; **Salis** 126, **Scherr** Bl. 3, 7; **Schlegel** Sh. 6, 365, Du W. magſt haben | nur weltliche Gaben. **Schottel** 971; **Seume** Gd. 61; Gottloſer W. **Weiſe** Jak. 10; **W.** 12, 101; Der W-e Lüſte verſchwinden bei jedem Blicke in die ernſte Ewigkeit. **Zimmermann** Einſ. 42.

Wém: Dat. zu wer (ſ. d.), auch ſubſtant.: Des Wann und Wie und W. entſinnt ihr euch. **Streckfuß** Rol. 14, 115 ꝛc.; ähnlich: Wen, Acc. — **Wémm** ꝛc.: ſ. wimmeln I; wimmern ꝛc. — **Wén**: ſ. wem.

Gewénd, n., -(e)s; -e: 1) das Wenden, Umwenden, nam. des Pflugs (ſ. 2). — 2) (ſ. 1) eine Strecke, wie man ſie ohne Umwenden zu pflügen pflegt: Bei langen Äckern unterſch. man Ober-, Mittel- und Unter-G-e; Pflugt er willig ſein G. zu Ende. **Schefer** Laienbr. 184. — 3) (ſ. 2 und Wand 1, Anm.) ein — nach Ort und Zeit wechſelndes — Ackermaß: Mit ſeinem .. Leib 9 G. Wegs einnehmen. **Schaidenreißer** 50a [„Hufen". **V.** Od. 11, 577]; 10b; Der Wagen läuft alſo eines G-es lang. **Schweinichen** 1, 311 ꝛc., vgl.: Wende. **Brem. W.** und: Jedes dieſer großen Felder zerfällt wieder in einzelne Vierecke, die man Gewannen nennt. **Oppenheim** 12, 20. — 4) (ſ. 2) Grenze quer an einander ſtoßender Äcker; Haupt-G-e. — 5) weidm.: die Himmelsſpur (ſ. d.) des Wendens (ſ. d. 9; **Döbel** 1, 9b), wobei der zu Holz ziehnde Hirſch das Laub der Äſte ſtreifend umkehrt. — 6) „ſoviel Dinge einer Art als zur Umwechslung nöthig ſind". **Adelung**: Ein G-e Schnallen (ſ. Garnitur), Kleider, Pferde (ſ. Geſpann) ꝛc. — 7) ſ. Gewände 1.

Wénd-bar, a.: ſich wenden (ſ. d. und Zſſtzg.) laſſend: Er muß die Idee .. in einer großen Lebendigkeit, Beweglichkeit und inneren W-keit und Gewandtheit beſitzen. **Fichte** 6, 435 ꝛc. — Zſſtzg., z. B.: Áb-: Solange die Gefahr a. ſchien ꝛc.; Ein Geſchick, das un-a. iſt. **Platen** 3, 295; Seine Herrſchaft war vergänglich. | .. Un-a. .. | wird des Moguls ſeine ſein. 6, 11; **Schlegel** Gd. 1, 304; Den un-a-en Rathſchluß. **V.** Od. 1, 86 ꝛc.; Den unabwendlichen Rathſchluß. **Wiedaſch**; Iſt ihr Untergang unabwendlich. **Heine** 5, 153. — Án-: Platon's Bücher vom Staate. .. A. iſt davon Nichts, aber brauchbar Alles. **Enſe** T. 1, 34; **G.** 22, 76; 40, 106; **Prechtl** 11, 379; Die größeren Theilſcheiben ſind .. auch zu großer Arbeit a. 332; Die hier a-ſten Fäden. 614; **Thümmel** 3, 16 ꝛc.; Die A-keit ſolcher Grundſätze. **J.** 403a; **Burmeiſter** Gſch. 411; **G.** 22, 145; A-keit auf unſre Zeiten. **W.** Luc. 5, 4 ꝛc., vgl.: Der Niederrichter findet die Appellation nicht anwendlich. **Crotſche** 1, 237; 239 ꝛc.; Un-a., vgl.: Auf Das, was von Meklenburgern .. geſchehen .., ſind preußiſche Staatsgeſetze unanwendlich. **JWiggers** Unt. 257 ꝛc. — Ver-: Als die ſtets bereiten Mittel für die jeweiligen Zwecke des Staats ver-w. wurden. **Droyſen** Y. 1, 224; Die zu einem Angriff gegen Preußen .. v-en Menſchen, Waffen und Mittel. **Gneiſt** Pol. 12; **Guhl** 1, 30; **Gutzkow** R. 8, 194; **Roquette** Hün. 57 ꝛc.; Die praktiſche V-keit. **Herrig** 30, 2; **Finck** Schl. 9 ꝛc. — **-e**: I. m., -n; -n: Name eines Volksſtamms, ſ. Volkslieder der W-n v. **Haupt** und **Schmaler** (beſ. 1, 19 ff.); **Monatbl.** 1, 440 ff., — nam. früher als Schimpfwort dienend, ſ. **Arnim** 238; = Barbar. **Hagedorn** 3, 143 ꝛc., auch in Bezug auf die Sprache. **Weichmann** 1, 247 ꝛc.; dazu: wendiſch; Es klingt im Deutſchen Alles ſo hölzern .., in dieſer w-en Sprache. **Gellert** 3, 280; **L.** 5, 54; **Monatbl.** l. l.; **Luther** 8, 114b ꝛc. — II. f.; -n: 1) das Wenden, die Wendung, z. B.: a) (ſelten) Bei des Segels W. | klatſcht ſie in kleine, weiße Hände. **Mohnike** Fr. 4 ꝛc. — b) Turnk.: eine Übung am Schwingpferd, wobei der Körper gewendet wird, ſ. **Jahn** 74 (vgl. Kehre); auch eine Stabübung; vgl.: Hand-, Kopf-W., Übung im Wenden der Hand, des Kopfs ꝛc. — c) veralt. Zſſtzg.: Miſſe-W., Wendung ins Schlimmre, Unglück. **VWeber** 2, 442. — d) ſ. W.-fahrt. — 2) der Punkt, die Stelle, wo Etwas (ſich) wendet, z. B.: a) die Biegung, Ecke ꝛc.; Im Winkel der Enns, wo ſie von Weſten nach Oſten ſich wendet; ſolche Fluß-W-n ſehen faſt überall Induſtrie ab. **Kürnberger** R. 2, 181; Ein .. an jeder Straßen-W. neu aufwogendes Vivat. **König** (**DMuſ.** 1, 1, 119) ꝛc. — b) bei **Kl.** = Pol (ſ. d.): Uriel ſtand auf der W. des Sterns. **M.** 8, 390 ꝛc. — c) Änderung ꝛc.: Dem gnadenreichen Chriſt, | deß Verheißung ſonder W., | deſſen Liebe ſonder Ende, | deß Erbarmen ewig iſt. **Hungari** 2, 69; Dabei iſt kein End' und kein' Wend'. **Spindler** V. 1, 105 ꝛc. — d) die Grenze, der Punkt, wo eine neue Zeit eintritt, und die durch dieſen Wendepunkt bez. Zeit (vgl. Epoche, Periode): Den Umſchwung der Zeit. .. Die W. der Zeit wurde im Innerſten der Kirche von ihren Häuptern zuerſt empfunden. **Görres** V. 23; Auf der Scheide und W. verſchiedener Zeiträume. **Jahn** M. 338; Lange vor der W. dieſes Jahrhunderts. **Keller** gH. 1, 208; Schon bin ich an der W. | und näher ſchon dem Ende. **Rückert** 6, 21 ꝛc.; Bei jeder großen Welt-W. **Demokr. Stud.** 80; Zeit-W. ꝛc. — d) die Solſtitialpunkte (ſ. d.), bei denen die Sonne auf ihrer Bahn ſich wendet, — und: die Zeit, wo ſie ſich in dieſen Punkten befindet: Die Solſtitial- oder W.-Punkte und zwar den höchſten .. die Sommer-W. und den tiefſten .. die Winter-W. **Littrow** 63; Solſtitium oder Sonnen-W. 801 (verſch. 5a), z. B. zeitlich **Simrock** R. 32; 678; 1352 u. o.; Genaht der W. des Krebſes (ſ. d. 2). **Baggeſen** 2, 325; Hier iſt auch die W. des Sommers. **V.** Arat. 91; Die Sonnen-W. Od. 15, 403; Nach der Sommer-W. Ant. 1, 141; Nach der letzten Sommer-Sonnen-W. 22, 13 ꝛc.; bildl.: Lang vor des Lebens Sommer-W. | in voller friſcher Jugendkraft. **Prutz** **DMuſ.** 14, 2, 33 ꝛc. — e) An-, Um-W., ſ. Anwand und Vorhaupt 2. — 3) (vgl. 2) als Ackermaß, ſ. Gewend 3. — 4) (mundartl.) Schnee-W., hoher Streifen zuſammengewehten Schnees. **Schm.** 4, 105 (vgl. Schneewehe; zſgzogen aus Wehende?). — 5) in einigen Zſſtzgn: etwas ſich Wendendes, nam.: a) Sonnen-W. (vrſch. 2d), Name von Pflanzen, die ſich nach der Sonne wenden (ſ. Heliotrop und **V.** Ov. 1, 224) beſ. Heliotropium; auch: Cichorium intybus; Calendula officinalis (ſ. **Nemnich**): Des Apis Säule kehrt der Sonne ſein Geſicht, | wie S-n nach. **Lohenſtein** Soph. 80; Mit S-n umpflanzt. **Werner** Oſtſ. 1, 5 ꝛc., auch: Narciß und Sonnenwendel. **Spee** (**Wackern.** 2, 282^{29}) ꝛc.; nach **Nemnich** auch Sonnen-W. = Heliotrop 2 (Edelſtein). — b) (ſelten): Was iſt der Menſch? Des Todes Ziel, | des Irrthums Wirbel-W. **Gryphius** Fr. 510, der vom Irrthum umgetrieben ſich wirbelnd Drehnde. — Zſſtzg. z. B. Án- [2e]; Flúß- [2a]; Hánd-, Kópf- [1b]; Míſſe- [1c]; Schnée- [4]; Sómmer- [2d]; Sónnen- [2d; 5a]; Stráßen- [2a]; Úm- [2e]; Wélt- [2c]; Wínter- [2c]; Wírbel- [5b]; Zéit- [2c] W. — III. n.: in Zſſtzg.: Ge-: ſ. Gewend. — **-el**: 1) n., -s; uv.: ſ. Wende II 5a. — 2) f.; -n: bei **Oken** die Zunft der Baſtlilien, dazu: Schnur-W-n. Epidendrum.

Wénden, wandte oder wendete, Konj.: wendete; gewandt, gewendet (ſ. I Wand, Anm.), tr., refl. und zuw. (8) intr. (haben): eine Richtung, nam. eine andre, geben oder nehmen, vgl. in den verſch. Nüancen als ſnnwdt: richten, kehren 2; drehen; lenken ꝛc.: 1) Etwas oder ſich w. mit Adv., nam.: a) des Orts, z. B.: Hierher, dorthin, vorwärts, rückwärts, ſeitwärts, rechts, links, heim(wärts), empor, nieder, her- oder hin-auf, -unter, -ein ꝛc., (hin)weg, fort ꝛc. — den Schritt, die Schritte; den Blick, das Auge; den Sinn; ſich; den Wagen, die Pferde ꝛc. w.; Wie er dorthin ſeine Schritte wendet. **Cham.** 4, 175; [Ich] wendete mich hier- und dorthin. **G.** 12, 207; Wendeten wir uns wieder links. 14, 187; Da wendete ich mich rückwärts. 19, 26; Der Menſch mag ſich w., wohin er will ..: ſtets wird er auf jenen Weg wieder zurückkehren, den ihm die Natur einmal vorgezeichnet. 20, 153; Wohin wendet ihr die Flucht? Sch. 431a; Er ſchiffte .. von Tarent's Geſtaden | zum ſchönen Hellas heimgewandt. Schlegel Od. 1, 171; Simrock R. 2238; Rechtshin weiß ich zu w. und links zu w. den Stierſchild. V. Il. 7, 238; Wir wiſſen ja nicht, wohin ſich wende die Sache. Od. 17, 78 ꝛc. — b) mit Adv. der Art: Etwas oder ſich ſo, anders (ſ. a) w.; Du magſt Das oder dich w., wie du willſt; Wie ſich die Neigung anders wendet. Sch. 417b; Die Dingen wendeten ſich anders. Vogt Köhl. 38, nahmen einen andern Ausgang, Verlauf ꝛc.; [Vorher] muß ich die Frage etwas anders w. W. 34, 131 ꝛc.; Günſtiger .. hat ſich .. der Dinge Lauf gewendet. Platen 4, 230 ꝛc.; Das würd' euch übel gewandt. Simrock R. 590, zum Übel ausſchlagen; euch übel bekommen ꝛc. — 2) (ſ. 1) tr., refl. mit abhäng. Präpoſ. (alphab.), z. B.: a) Sich an eine Perſ. w., von der man Etwas will ꝛc. (ſ. i: Lichtwer): Wandten ſich die Lords an die Gemeinen mit der Botſchaft ꝛc. B. 401b; Man wendete ſich an mächtige Gönner. G. 9, 262; Sie wendete ſich in verdrießl. Fällen an mich. 22, 170; 29, 272; Ich wandte mich an einen andern Verleger. L. 12, 74; So muſſt du dich .. an meinen [Druckf.: meinem] Vater w. Platen 7, 185 ꝛc., auch: Ich wandte mich daher an die Vergangenheit [mehr oder minder perſonif.]. Kohl Irl. 1, 104; Da die Schönheit .. ſich nur an das ſinnl. Erkenntnisvermögen wendet. Sch. 1111a; 1120b; Sie hat ſich flehend an den Ort gewandt, | berühret den Altar, der ꝛc. G. 6, 290, inſofern der Ort als ein helfender, ſchirmender erſcheint, vgl. (ſ. g) rein örtl.: nach dem Ort ꝛc.; ferner tr.: Etwas an eine Perſ. oder Sache w., es ihr zu Theil werden laſſen, z. B.: Sie hatte ein gutes Wort an ihn gewendet. G. 15, 179; Die Gabe ward mit Ehren an den Recken gewandt [ihm gegeben]. Simrock R. 1639 ꝛc., nam. mit einem gewiſſen Aufbieten ſeiner Kraft, ſeines Vermögens (vgl. b und auf-w.), z. B.: Daß ein ſo wohlthätiger Menſch auch Etwas an ſeinen Leib wende. Arnim 245; Er wendete ſein Taſchengeld an die Armen. G. 26, 218; An die Verſtäubung .. wendete ich manche Betrachtung. 27, 333; 22, 129; Der einen Theil ſeines Lebens an diplomatiſche Geſchäfte gewendet. 39, 119; Newton wendete ganz zweckmäßig ſeine mathematiſche Genauigkeit an dieſen Punkt. 244; Derjenige, ſo den [heute gw.: die] Koſten daran gewendet. Zinkgräf 1, 263; Mein Vater, ein armer Bauer, konnte .. wenig an meine Erziehung w. Zſchokke 1, 99 ꝛc. Veralt.: Das Buch leſen und an einen Brauch w. [= an-w.]. Franck Arch. 180b. — b) mit auf zur Bez. des Ziels, wohin ſich — oder man — Etwas richtet, z. B. refl.: Es wendete ſich das Glück auf die Seite der Deutſchen. G. 5, 54; Als du die Segel ſich auf heimwärts (ſ. a) ließeſt w. Opitz 2, 116; Das Geſpräch wandte ſich auf den Vorfall. Prutz E. 2, 158 ꝛc.; minder gw.: Doch läſſt dies Gleichnis auch ſich auf den Schöpfer w. [an-w.]. W. 25, 38 ꝛc.; tr., z. B. rein örtl.: Etwas auf die andre (die Gegen-, Rück-) Seite w. ꝛc., ferner: Wende dein Geſpräch | auf Ggſtde, dieſem Ort gemäßer. G. 13, 230; Auf thätiges und geſelliges Leben ꝛc. . . ., dahin (ſ. 1a) war von Jugend auf Voltaire's Wunſch und Bemühung gewendet. 22, 46; Wendeten ſie vorzüglich ihre Aufmerkſamkeit auf die Verhandlungen der Religion. 39, 223; Indem ſie ihre liebenswürdige Freundlichkeit von (ſ. h) dem Säugling ab auf den Fremdling wendete. 18, 5; Auf deinen Vater wende ſie [die Blicke] zuerſt. 13, 239; Gott hat's auf den Mann .. Alles „gewand“, Alles gerichtet. Luther 8, 120b; Der ſeine Sinne wandte auf das ſchöne Weib. Simrock R. 326; Den Blick auf das .. Schiff .. gewendet. V. Od. 12, 247; Was doch w. wir lang auf werbſame Kunſt und Erfindung | unſeren Geiſt? Bion 5, 11 ꝛc., ferner ſ. a, Schluß und auf-w.: Ich wendete viel Zeit darauf. G. 27, 332; Die wenigen Stunden .. redlich auf ihre Fortbildung zu w. Kinkel E. 318 ꝛc. und beſ. in Bezug auf Ausgaben (vgl. Aufwand ꝛc.): Man könnte nachher auch wieder Etwas auf ſich w. und brauchte nicht, immer ſo ſchlecht zu eſſen, zu trinken und einher zu gehen. G. 8, 205; Tieck DQ. 2, 375 ꝛc. — c) Seine Schritte, ſich aus dem Hauſe ꝛc. w.; Wie aus den .. Hallen | in (ſ. f) Einſamkeit ſich meine Schritte wandten. Cham. 4, 21; Er wandte, der Erſte, ſich [ging. B. 195a, vgl. engl. went] aus der Verſammlung. V. Il. 2, 84 ꝛc. — d) Das Schiff bei dem oder durch, gegen den Wind, über Stag w., (auf-w.) ſtagen (ſ. d.), vor dem Winde w. oder halſen (ſ. d.), ſ. 6i. — e) mit gegen, theils bloß zur Bez. der Richtung: Stunden auf .. und wandten ſich gegen [oder gen] Sodom. 1. Moſ. 18, 16; Die Sonne wendete ſich mehr gegen Abend. G. 14, 187; Der bei Baſel gegen Norden ſich w–de Rhein. 32, 129; Indem ich ſie [die Methodik] gegen Natur, Kunſt und Leben wendete. 27, 331; Wir w. uns nunmehr gegen das [zum] eig. Ziel unſrer Bemühung. 31, 53; Er wendet ſich gegen die [zur] Natur. 39, 157; Jetzo wandte die Leier mit ihren lichteſten Sternen | gegen die lichteſten ſich des Altars. Kl. M. 19, 954; Er wandte ſich ſtreng gegen den Pöbel und ſprach. Platen 2, 311, wobei ſchon die folg. Bed. durchbricht; theils im Sinne des Angriffs ꝛc.: Alsdann wendete er ſich gegen die Andern mit ſolcher Gewalt. G. 28, 106; 70; Beide ſchon die Arm' und die .. Lanzen | hielten ſie gegen einander gewandt. V. Il. 5, 568; Dies Wort, das du für dich anführſt, wende ich vielmehr gegen dich ꝛc. — f) mit in, zur Bez. des Wohin (örtl. und übertr.): Damit ihre Zuſammenkünfte nicht Aufſehen machen .. möchten, ſo wendeten ſie ſich [gingen ſie] ins Freie. G. 24, 204; Indem ſich einige Verwandten in die Stadt gewendet hatten [dorthin gezogen waren]. 17, 125; [Sie] ergäbe ſich des biedern Gatten Schutz | und wendete von jenen Regionen [ſ. h] .. ins Häusliche den liebevollen Blick. 13, 305; Beide, in ſich ſelbſt gewendet [in ſich gekehrt]. 15, 243; Daß der König zuletzt die Sache ins Lächerliche wendete [vgl. zog]. 28, 345 ꝛc.; Die Lebensweiſe der Berliner Geſellſchaft hat ſich .. ins Feinere, Reichere, Vielgeſtaltigere gewendet. Scherr Bl. 1, 134; In blut'gen Haß gewendet wider ſie | iſt mir das Herz. Sch. 426b ꝛc.; zuw. auch: Etwas in etwas Andres w., umwandeln, es darin übergehen machen: Daß ihnen bald in Sorge der Übermuth wird gewandt. Simrock R. 174 ꝛc., ſ. i, Schluß. — ff) mit mit, ſ. 4b. — g) mit nach, — zur Angabe des Wohin, z. B.: Wie meine Sehnſucht den verklärten Blick | zurück nach dieſer Erde wendete. MBeer Arr. 164; Wendete ſie den Kopf nach der rechten Seite. G. 18, 180; Er könnte ja | nach Rom .. ſich w. 13, 160 [um dort zu bleiben]; Ich wendete .. mein Geſicht .. nach der Feſtung. Thümmel 7, 68; Tieck R. 5, 8 ꝛc.; aber auch zur Angabe Deß, wonach ſich Etwas richtet, wodurch ſeine Veränderung beſtimmt wird: Die Kirche iſt über die Väter, regiert, wendt, kehrt, krümmt und zwingt ſie nach ihrem Gutdünken. Fiſchart B. 38b; Sie wendet ſich | mit leiſen, klugen Tritten nach der Gunſt. G. 13, 190; Vernehm ich dich, ſo wendet ſich, o Theurer, | wie ſich die Blume nach der Sonne wendet | die Seele. 66 = So wendet meine Seele, wie eine Blume der Sonne ſich nachwendet, deinen .. Worten ſich nach. 34, 195; Nach Andern | geſchmeidig ſich zu fügen und zu w. Sch. 335b. — h) mit von, z. B.: Die Augen, den Blick, das Geſicht, ſeine Gnade, das Herz, den Sinn, ſich ꝛc. von Etwas oder Einem (ab-), — Ggſtz. zu (ſ. i) Etwas oder Einem — w.; Seinen Fuß (Spr. 4, 27) oder ſich (1. Petr. 3, 11) vom Böſen w.; Sich vom Zorn w. [ablaſſen]. V. Il. 9, 157; Daß er den Menſchen von ſeinem Vorhaben wende. Hiob 33, 17 ꝛc.; Sein Vater wendete | .. den Untergang von ihm. B. 166a; Sich von Etwas zu (ſ. i) etwas Andrem w.; Er wendet die Sache ſo lange von einer Seite zur andern, bis ꝛc. Rabner 3, 59; Sich von dem Individuum ab zur Idee des Ganzen w. Sch. G. 2, 81 ꝛc. — i) mit zu (vgl. h): Hat ſich die Raſende zur Flucht gewandt. Cham. 4, 70; Die zu dir gewandte Sehe, | unverwendet ſtarrte ſie. Daumer 1, 11; Warum ich wieder zum Papier mich wende [greife, zum Schreiben]. G. 2, 9; Dann wendete ich mein ganzes Herz zu Gott. 28, 265; Wendete ich mich zu Gott. 272; Laß deine Seele ſich zum Frieden w. 13, 88; Welche ſich zur Natur wendeten oder zu ihr hinwieſen. 39, 95; Es wendete ſich der Geiſtliche gleich zur Geſellſchaft. 5, 83; Sie wendete ihr Geſicht zu ihm. 17, 235; 19, 404; 408; 21, 204; 22, 390; 23, 195; 28, 243; 318 (überall: wendete) ꝛc.; So wandt' er ſich zu dem [an den, ſ. a, Ramler Lichtw. 112] Merkur | und bat ihn. Lichtwer 130; Die Freier, zum Tanze gewandt und Freudengeſange, | ſchwärmten. V. Od. 1, 422; 10, 37 ꝛc.; ferner ſ. f, Schluß: Das Edelſte und Beſte wandte ſich [wurde] ihm zur Qual. Enſe T. 1, 31; Nun ich euch geſehen, iſt's mir zur Freude gewandt [bin ich froh]. Simrock R. 1752 ꝛc. — 3) mit Infin. und zu, z. B.: Den Fuß oder ſich w., zu fliehn = (ſ. 2i) zur Flucht; Er wendete ſich mit großer Heftigkeit, nach Hauſe zu gehen. G. 28, 74; Gewandt war die Seele mir, wiederzukehren | heimwärts. V. Od. 4, 260 ꝛc. — Ferner (4—7) mit bloßem Obj.: 4) Jemand (oder ein belebtes Weſen) wendet ſich: a) = ſich anders (ſ. 1b) oder: ſich hin und her (ſ. 1a) w., z. B.: Sich drehen (ſ. d. 1f, Schluß) und w.; Laß ſie ſich w., wie Äle in der Reuſe. G. 9, 104 (vgl.: ſich winden); Welchem Zufall ausgeſetzt | ich .. ſtatt dem Einen mit dem Andern | fort und fort mich w. ſoll. 19, 12, meinen Weg ändern ꝛc.; Wendet [ändert ꝛc.] euch, o ihr ſorglos Wandelnden! Rückert Mak. 1, 82 ꝛc., ſ. b. — b) = ſich nach einer Seite hin, ſich ab-, weg-, um-w., z. B.: Er wandte ſich ſchnell und eilte, zur Kammer zu gehen. G. 5, 88; Sie ſagten's, | wendeten ſich und wurden nicht mehr .. geſehen. Kl. M. 19, 1072; Der Hut flog mir vom Kopfe, | ich wendete mich nicht. WhMüller 1, 130; Hier wendet ſich der Gaſt mit Grauſen. Sch. 57b; Aufjagen ihn die flinken Hunde, | doch w. ſie ſich pfeilgeſchwind [fliehnd], | als ꝛc. 66b; Wir wendeten uns mit Verachtung. V. Il. 2, 81 (vgl.: Wir kehrten dem Manne den Rücken. B. 195a) ꝛc.; ähnlich (ſ. 6d): Du wendeſt dein Geſicht. G. 7, 50; 13, 18 (ſ. weg-w.); O wende deine Augen, | ihr Feuer blendet mich. W. 25, 368 ꝛc., vgl.: Sich mit dem Geſicht ꝛc. w., z. B.: Ein ſtattlicher wohlbeleibter Herr, der mit der Zunge ſich leicht wandte (ſ. a), aber mit dem Körper ward's ihm ſchwer. Alexis H. 2, 2, 83. — 5) Etwas wendet ſich: a) es nimmt eine andre Richtung, z. B.: Der Wind wendet ſich ꝛc.; Auf einmal wendet ſich der Gang und nun | ſteht offen eine Höhle vor mir da. W. 11, 122; Froh, daß das Geſpräch ſich wendete. G. 15, 89; Vergiß der Qual, | nun muß ſich Alles, Alles w. Uhland 49 ꝛc., ſ. c; 6d; 8b. — b) ſich umdrehen (um-w.): Das Herz im tiefſten Buſen wendet ſich. Sch. 599a; So weit hat ſich des Glücks rollende Nabe gewandt. Schlegel (Wackern. 2, 1301^{33}); Eh eine Hand ſich w. mag. W. 11, 253 ꝛc.; Das Blatt (ſ. d. 4c) hat ſich gewendet. G. 25, 103; Cham. 3, 32; Gutzkow R. 2, 393 ꝛc.; Hat ſich das Spiel gewandt. Luther 1, VII ꝛc., ſ. c. — c) (ſ. a; b; 6b; 8c) aufhören, in der bisherigen Weiſe zu ſein, nachlaſſen oder endigen: Bleib eine Weile bei ihm, bis ſich der Grimm deines Bruders wende. 1. Moſ. 27, 44; Wenn ſich der Schmerz(en) was gewandt. Mühlpforth Leich. 188 ꝛc. — 6) tr., mit bloßem Obj. (vgl. 7): a) ſelten mit perſönl.: Einen w., machen, daß er ſich wendet, umkehrt: Ich flieg' hin auf meinem Roſſe, | daß ich jenen Aftertürken wende [in die Flucht jage]. . . Mit dem Säbel er zurück ihn wendet. Talvj 2, 286 ꝛc., gw. mit ſachl. Obj., in verſch. (theilw. ineinandergreifenden) Nüancen, ſo: b) faktit. zu 5c (vgl. ab-w.), gw.: Ein Übel ꝛc. w., z. B.: Wende Schaden und Verdruß. Canitz; Ich hoffte .., mein Unglück | wieder zu w. G. 5, 171; O wende, Liebe, dieſe Schmerzen! 8, 118; Wär's eines Mannes tapfre Hand, | die Troja's letztes Schickſal wendet, | ſo ꝛc. Sch. 32a; Warum gabſt du mir, zu ſehen, | was ich doch nicht w. kann? 61b; Niemand entfloh dem verhängten Geſchick | und, wer ſich vermiſſt, es klüglich zu w., | Der muß es ſelber erbauend vollenden. 512b; Für junger Herzen Noth an Mitleid ſelten leer | und willig, ſie zu enden und zu w. W. 11, 168; Wie war der Streit zu w.? Simrock Gudr. 783; Den Schaden w. 861; Was nicht mehr zu w. . . | getroſt ſoll man Das enden. 990; 997; Dein Leid und deine Pein | wird König Etzel w. Nib. 1183; 2090; 155; 1214; 1766 ꝛc.; ſeltner: Ich will die Reiſe w. [aufgeben], wir wollen reiten, jagen. 848b, vgl. [Ein Unſterblicher] hab alſo gewendet ihre Flucht (ſ. d) B., ſ. auch c. — c) Gott wende Das! gw. (ſ. b), er verhüte es; ugw.: Gott wende, ſpende eine ſolche Übereilung! Alexis H. 2, 2, 29, er laſſe durch eine Schickſals-Wendung oder -Änderung ſie eintreten. — d) faktit. zu 5a: Etwas w., ihm eine andre Richtung geben, die in einzelnen Fällen auch die grade entgegengeſetzte ſein kann (um-w.), körperlich — ſo daß, was rechts war, nach links, oder, was vorn, nach hinten, oder, was oben, nach unten kommt ꝛc. (ſ. e—l) und übertr., z. B.: Nun wandt' ein Jeglicher [der Fliehnden] den Schritt | und widerſtand. B. 164a = Jene nun wandten die Stirn' und begegneten kühn den Achaiern. V. Il. 5, 497; Etwas drehen (ſ. d. 1f) und w.; Klug das Geſpräch zu lenken und w. verſtehend. G. 5, 63; Sie wendete ſelbſt das Geſpräch. 19.

68 ꝛc.; Das Blatt (ſ. d. 4c) w. oder um-w.; Des Schickſals fliegende Wage, | wo der leiſeſte Hauch wendet der Sterblichen Los. Knebel 1, 27 ꝛc.; Jemandes Herz, Sinn ꝛc. w. (oder um-w.), ihn anders ſtimmen, geſinnt machen: O, wenn euch Gott das Herz | gewendet hat, ſo eilt, ſo rettet ſie! Sch. 483a; Wendet auch dir nicht | mildes Erbarmen das Herz? V. Od. 1, 63; Daß Niemand doch euch, Recken, w. mag den Muth. Simrock N. 1458 ꝛc.; [Die Lüge] kehrt, | ein losgedruckter Pfeil, von einem Gotte | gewendet und verſagend, ſich zurück | und trifft den Schützen. G. 13, 57 ꝛc., auch: Das Geſicht, die Augen w. (oder ab-w.), ſ. 4b; Den Rücken (ſ. d. I 1a) w. (mit und ohne Dat.), ſich wegbegeben (von Einem oder Etwas) ꝛc. — Dazu (ſ. nam. d) techn. Anwend., nam.: e) **Arzn.**: Bei der Entbindung das Kind w. (die Wendung vornehmen), die der Geburt hinderliche Lage ändern. — f) **Fuhrw.**: Den — oder intr.: mit dem — Wagen, Schlitten, Pflug ꝛc., w. (um-w.), auch refl.: Der Wagen ꝛc. wendet ſich leicht (um), ſ. i. — g) **Kochk.**: Den Braten w. (ſeltner um-w.), ihn in Drehung erhalten, ſo daß ſeine Seiten der Einwirkung des Feuers gleichmäßig ausgeſetzt ſind. — h) **Landw.**: α) Das Heu w., weil es ſo lange geregnet. Auerbach D. 2, 505; Die Mähder wandten | das friſche duft'ge Heu. Mager 1, 107^{29}; Als hätt' er des Graſes gemähete Schwade gewendet. V. Ov. 2, 359 ꝛc., ebenſo um-w. — β) Die Dreſche (ſ. d. und Anlage 6) w., um-w. — γ) Das [ausgedroſchne] Getreide w., um-w., umſtechen. Adelung. — δ) Den Acker w., um-w. (ſ. brachen 2 und Wendepflug), z. B. V. Ländl. 3, 64; In 3mal gewendetes Brachfeld | jetzo ſtreuend die Saat. Th. 25, 25, ſ. m. — i) **Schiff.**: Ein Schiff (oder mit dem Schiff) w., um-w. (vgl. f), ſ. überlegen I 1b; vgl. 2d, und Re I. — k) **Schneid.**: Kleidungsſtücke w. (ſeltner um-w.) oder kehren (ſ. d. 2), renovieren, indem die inwendige Seite nach außen kommt; Meinen neugewandten ſchwarzen Rock. Cham. 4, 237; Seine alte Uniform w. zu laſſen. . . Eine gewendete Uniform tragen. Eckermann G. 2, 183 ꝛc.; bildl.: Nichts als der links gewendete Uniformrock der Büreaukratie. Auerbach SchB. 300, — im Grund die alte. — l) **Walk.**: Das Tuch wendet, kehrt ſich unter den Walkhämmern regelmäßig um, ſ. Karmarſch M. 2, 713. — m) (ſ. hδ) **Weinb.**: Einen Weinberg w., anrotten (ſ. d.). — 7) paſſ. Partic.: a) ſ. 2—6 und z. B.: Der ſonn- [zur Sonne] gewandte Blick. Schubart 2, 332 ꝛc. — b) = ſich w-d, z. B.: Sie, gewandt im Gehn, | darzeigte vorgehoben nochmals mir das Kind. G. 10, 301, ſich umdrehend; Wie edel gewendet die Glieder [der ſchlafend Liegenden]! 1, 235; Dich leicht gewendeten Tänzer. V. Il. 16, 615; Wenn gewendet das Jahr von des Wäſſerers Urne getrübt wird. H. 2, 10 (Ländl. 4, 813, und Wende 2b); Gehn zurück dann, | ungewandt. Th. 24, 94, ohne ſich umzudrehn ꝛc. — c) Gewandt als Ew., ſ. wandt, Zſſtzg. — 8) intr.: a) ſ. 6f; i; l. — Ferner zuw. ſt. des Refl., z. B.: b) = 5a, beſ. mit abhäng. Präpoſ. ꝛc. (ſ. 2; 1a), noch hin und wieder im gehobnen Stil (ſ. um-w. 3b; zurück-w.): Ins dunkle Land, | von wannen nimmer Wandrer w. [wiederkehren]. Arndt Gd. 96; Der Ellenbogen wendet in der Mitte des Arms in dem Gleich [Gelenk]. Garzoni 355a; Viel Böſes wendet zum Guten. Görres H. 1, 100; Als der Wagen aus der Thiermarktgaſſe auf die große Bleich wendete. König Kl. 1, 24; Den Frieden zu finden, | wohin ſoll ich w. | am elenden Stab? Sch. 9a; Simrock Gudr. 45; [Er] ſieht ihn ſtaunend an | und wendet nach dem Zelt [reitend]. W. 11, 113 ꝛc., ſ. 9. — c) (ſ. b und 5c) ſich nicht weiter erſtrecken; ſeine Grenze, ein Ende haben, aufhören (veralt.) Gottes Zorn wird an mir und meinen Brüdern w. 2. Macc. 7, 38; Dieſer Flammenſtrom, einmal über die Pyrenäen herausgebrochen, würde nicht w., bis er ganz Europa durchgebrannt. Görres B. 122; Wo die Theologen w., da wendet Gottes Wort . .; wo die Juriſten w., da wendet das Recht ſammt dem Friede[n]. . . Was aber der Kaufmann . . gewinnen wird, wo Friede wendet, Das ꝛc. Luther 5, 184a; Zinkgräf 1, 274 ꝛc. — d) **kaufm.**: Mit w-der [umgehnder] Poſt ꝛc. — 9) ſubſtant. Infin., entſprechend dem Tranſit., z. B. auch **weidm.**: Das W., die Himmelsſpur (ſ. d.) oder das Himmelszeichen. Fleming J. 95b, vgl. Gewend 5 ꝛc.; auch Zſſtzg.: Mit ſüßem Rede-W. G. 2, 11, vgl. Redewendung ꝛc.; dann auch mit Wegfall des Sich (ſ. d. † und 8b): Mit dem ich trotz manchem Wechſeln und W. immer treu verbunden geblieben. G. 25, 149, trotzdem wir uns mannigfach gewechſelt und gewendet (geändert); Eine gewiſſe Vorſicht, ein Drehen und W. Sch. 2, 46 ꝛc. — 10) imperativ. Bildung von Hw.: Ein Wend-den-Mantel ꝛc. (ſ. Mantel 1c) ꝛc.; veralt.: Ein rechter Wen(d)denſchimpf. HSachs 1, 106; G. 2, 39 (ſ. Schimpf 1); Wendunmuth von HWKirchhof, der dem Schimpf (Scherz), dem Unmuth ein Ende macht (vgl. 8c), ſo auch: wendunmuthig ꝛc. — 11) **Wender**: a) Jemand, der — und inſofern er — Etwas wendet, gw. nur in Zſſtzg., z. B. (ſ. b und 6g) Achates machte Feuer an, | der Bratenwender war Aſkan. Michaelis 99; Fiſchart Garg. 151a; Schöne Bratenwenderin. 47a ꝛc.; Es fehlt mir auf der Pfaffenwieſe an Grummetwenderinnen (ſ. 6hα). Immermann M. 4, 125 ꝛc.; Gutesbringer und Übelwender (ſ. 6b). V. Ant. 1, 192; Achillens Wagen-Wender [oder -Lenker, ſ. d. und 6f]. Sch. 34a ꝛc. — b) ſachl. (ſ. a): α) Bratenwender, eine den Braten drehnde Maſchine (ſ. Bräter). Göckingk 1, 201; L. 13, 70 ꝛc.; auch bildl. G. 3, 79; JP. 28, 5 ꝛc.; ſelten ohne Bſtw.; Tüchtig den Braten gedreht! . . Haſtiger dreht' er den Wender. V. 1, 128 ꝛc. — β) Wollmanufakt.: in der Schrubbelmaſchine die Schnellwalze, welche die Wolle aus der Arbeitswalze herauskämmt und, umgewendet, wieder der Trommel überläßt. Karmarſch M. 2, 687. — 12) **Wendung**, ſ. u.

Zſſtzg. z. B.: **Ab-**, tr., refl.: wendend entfernen, ſ. [1a; 2h; 6b], z. B.: 1) [6b] Ein Übel; etwas Böſes, Schlimmes, Drohendes, Unangenehmes; eine Gefahr, ein Unglück ꝛc. (Einem oder von Einem) a.; Jemand wendet die Gefahr durch (oder mit) Klugheit ab oder: Die Klugheit wendet die Gefahr (von ihm) ab ꝛc.; Die glückliche Rettung eines Hauptplatzes . . wendete wenigſtens den gänzlichen Untergang ab. J. 406b; G. 13, 265; Ihn in ihre Dienſte zu nehmen; er hatte es aber immer unter allerlei Entſchuldigungen ab-zu-w. [abzulehnen] geſucht. 30, 151; Luther 1, 136a; Wenn es | mit Unterwerfung, mit Nachgiebigkeit | kann abgewendet werden. Sch. 338b; Macht mit Macht (414a), Gewalt durch Gewalt (883b) a. (ſ. 2); Simrock N. 21, 87; Fluch-a—den Schwefel. V. Od. 22, 481; Die unabſehbaren Übel, die er dadurch von dem gemeinen Weſen abwendete. W. 13, 161 ꝛc. — 2) (ſ. 1) ohne daß das Obj. als etwas Schlimmes, das man fernhalten möchte, erſcheint: a) refl.: Ich habe . . nicht vom Würdigen mich abgewendet. Cham. 4, 12; Ekelnd abgewendet | haben ſchnell ſich, die an ihm gehangen. 6, 246; Heine 11, 284; Rückert W. 4, 235; Die Bundesgenoſſen wandten ſich von Sparta ab, der Führerſchaft Athen's zu. Rüſtow gK. 70; Dein Herz wird ſich dem meinigen gewiß nicht a. Wackenroder Kl. 192 ꝛc.; ferner tr.: b) mit von, ſ. [2h] und z. B.: Dieſelben Leidenſchaften, welche mich von den ſ. g. gebildeten Leuten abgewendet. Enſe D. 5, 440; Ihr Antlitz wenden | Verklärte von dir ab. G. 11, 168; 18, 5, ſ. [2b]; Niemals hatte ich mein Gemüth ſo ganz von der Bühne abgewendet. 17, 250; Doch wenden wir unſere Ohren ab von dieſem Larifari. Heinſe A. 1, 240; Ihr habt das Land von Öſtreich abgewendet. Sch. 524a ꝛc., ſ. e. — c) mit Dat., z. B.: Ich ſuchte nun, meinem Freunde die Erinnerung der vorigen Sachen [vgl.: ihn davon] ab-zu-w. und ſeinen Sinn auf gründliche und nützliche Dinge zu lenken. Enſe D. 5, 465; Wie Stolz, Hochmuth oder Härte ihn früh dem mütterl. Hauſe abgewandt. Tieck A. 2, 189; 1, 346 ꝛc. — d) (ſ. b) mit bloßem Obj.: Den Blick, das Auge a. ꝛc., ſ. e. — e) paſſives Partic., z. B.: Der Derwiſch, abgewendet (ſ. d), bleibt ſeinen Klagen taub. Cham. 3, 319; Abgewendeter von Gott und dem Heiland (ſ. b) als die armen Neger. Forſter R. 1, 286; Sie flohn! der Blitz des Rohres fuhr | in abgewandte (ſ. d) ſchon geworfne Reihen. Freiligrath GW. 6, 206; Ihnen die abgewendeten (ſ. d) Menſchen, ja ſogar einen abgefallenen Geiſt wieder zuführen. G. 21, 227; 31, 44; Fliehe mit abegewendetem Blick. 10, 302 ꝛc., auch: Ihr Auge hing darauf feſt und unabgewandt. Bodmer 45 (ſ. verwandt 1d); Alles Geſpenſtiſche, Schattenartige, Sonnenabgewandte der Religion. Immermann M. 3, 395, das der Sonne (ſ. c) Abgewandte ꝛc. — Dazu: 3) Ein Abwender (ſ. 1) alles Unglücks. Garzoni 59a ꝛc.; Der ſeines Volks Abwender (ſ. 2) iſt. HSachs 2, 1, 58a, der ſie von dem Rechten abwendet ꝛc. — 4) Abwendung (ſ. u.). — **An-**: 1) Etwas a., davon zum Zweck Gebrauch machen (vgl. auf-w. 3; ver-w. 4): a) mit Abſichtsſatz: Mittel, Mühe, Fleiß, Alles, alles Mögliche ꝛc. a., (um) Etwas zu erreichen, zu Etwas zu gelangen ꝛc.; Einen rühmlichen Fleiß a., durch Talente den Mangel der Geburt zu erſetzen. G. 9, 29; Das Heer, das alle Gewalt anwendete, grade an dieſem Fleck in die Stadt zu dringen. 28, 74; Daß er nicht das erſte Erſparnis anwendete, ſich eine Bibel zu kaufen. Gutzkow R. 5, 441; W. Luc. 5, 118; 311 ꝛc. — Ferner (b—d) mit Präpoſ., z. B.: b) Der ſeine große Gaben nur als Dilettant zum Vergnügen ſeiner Zeitgenoſſen und zum eigenen Behagen anwendete. G. 29, 319; Jetzt wende deinen Witz, Erfindung, Geiſt und Kräfte | zu klugen Mitteln an. Günther; Möſer Oſn. 1, 104 ꝛc.; Etwas im praktiſchen Leben ꝛc.; ein Heilmittel in, bei einer Krankheit, bei einem Kranken a.; Daraus [aus dem Buch] ſind im obigen Teſtament mehrere Stellen angewandt oder umgewandt. Rückert Mak. 2, 231; In meiner einfältigen Gutherzigkeit, die bei den Menſchen . . übel angewendet war. W. Luc. 6, 308 ꝛc. — c) ſelten ſt. des Grundw. mit an [2a, Schluß] z. B.: Hat eine große Summe Geldes an die Ärzte angewendet. AClara Gemiſch 497; Man hat an die franzöſiſche Sprache ſoviel Politur angewandt. H. ꝛc. oder mit auf [2b, Schluß]: Knoſpus hat 2000 Gulden auf ſein Lernen angewandt. Logau 3, 2, 6 ꝛc. (vgl. d). — d) Etwas auf eine Perſon oder Sache a., es darauf beziehend und übertragend: Den allgemeinen Satz auf den beſondern, auf den vorliegenden Fall; die Theorie auf die Praxis a.; Dieſen Gſtz. . . wendete ich auf mein eigenes Weſen ſehr wunderlich an. G. 22, 278; 21, 173; Dieſer Fall kann auf den Marquis nicht angewandt werden. Sch. 764b ꝛc. — e) mit bloßem Obj.: Mittel, Mühe, Fleiß ꝛc. a.; Etwas richtig, falſch, gut, wohl, ſchlecht, übel a.; Man glaubt ſich nunmehr berechtigt, das Wort Wahlverwandtſchaft an-zu-w. G. 15, 43; Herder wird nicht leicht eine Mühe beſſer angewendet haben. 23, 214; Die Reſultate . . zeigen . ., wie wohl ſie ihre Zeit angewendet. 27, 144; Bei der angewandten Mathematik. . . Wie er jene anwendete, wo ſie nicht hingehörte. 39, 82; So freigebig wirkt ſie da, wo es angewandt [angebracht, am Orte ꝛc.] iſt. Stilling 4, 265; Die Ewigkeit, die ſelbſt bereit, ſich an-zu-w., | ſchlägt meiner Poeſie die Feder aus den Händen. Weichmann 1, 30 ꝛc. — 2) (veralt.) Einen a., anfaſſen. HSachs 1, 20c ꝛc., beſ. feindlich = angreifen. Fiſchart Garg. 201a; 216a; Franck Weltb. 46b; 189b; Simpliciſſimus 1, 571; 2, 467 ꝛc. — 3) adjekt. Partic.: Angewandt, ſ. 1e und Wandt, Zſſtzg. — 4) Anwender (ſ. 1) und Erneuerer ſeines Geſetzes. H. ꝛc. — 5) Anwendung, ſ. u. — **Auf-**: 1) [1a] aufwärts wenden (empor-, hinauf-w.), ſelten: Er wendet ſein Auge zum Vater auf. G. 9, 231; Ich bin ein zuſammengedrückter, gewürgter Wurm, der ſich kaum a. kann. Klinger Zw. 9. — 2) Ein Schiff oder mit dem Schiff a., ſ. [2d]. — 3) [2b, Schluß, vgl. Aufwand]: an-w-d (ſ. d. 1) aufbieten und hingeben (vgl. ver-w.) Die Schätze a., um ſich ausländiſchen Luxus . . zu verſchaffen. G. 30, 126; Wurde manche Zeit und Mühe auf den Vorſatz . . aufgewendet. 27, 6; 15, 28; 19, 296 ꝛc.; Er hielt ſich glücklich im Verſchwenden, | für Sylvien auch Alles auf-zu-w. Hagedorn 2, 295; Denkt ihr, er habe ſein bedeutend Leben | in kriegeriſcher Arbeit aufgewendet | . . nur, um ein glücklich Paar aus euch zu machen? Sch. 349b; 364a; Der aufgewandte Farbenzauber. Schlegel Dr. 2, 2, 410; Den Reſt eines im Dienſt des neuen Königs aufgewandten Vermögens. W. 1, 5; Da kann Einer viele Jahre aufgewandt haben und dennoch nicht weit gekommen ſein. . . Zeit, die du ſchon auf die Philoſophie verwendet haſt. Luc. 5, 5; Es wäre übel aufgewandte Zeit, wenn ꝛc. Att. 1, 35 ꝛc.; Aufwendung, ſ. u. — **Aus-**: (ſelten) auf-w-d (ſ. d. 2) ausgeben: [Das ſoll] für die Armen ausgewandt werden. Luther 2, 264a. — **Be-**: 1) (veralt.) tr.: ſt. an-w. 1, z. B.: Er ſollt es b. in den Nutz des Herrn. Keiſersberg Poſt. 2, 115; Matheſius Sar. 26a ꝛc. — 2) [8c] als Etwas, womit man ſich zufrieden giebt, ſich beruhigt, in statu quo bleiben: a) mit laſſen: Es (ſ. d. 7) bei Etwas b. laſſen. Börne Frz. 113; G. 39, 77; FHJacobi 5, 218; Sch. 122b; W. 5, 244 ꝛc.; Ließ Alles gutmüthig beim Gleichen b. Muſäus M. 1, 55 ꝛc.; Er war nicht der Mann, es mit bloßen Entwürfen b. zu laſſen. Scherr Bl. 1, 22 ꝛc.; auch zuw. ohne Präpoſ.: Ich könnte ferner erzählen, | wer . . ꝛc.; | aber es währte zu lang', ich laß es lieber b. G. 5, 133; Man verſuchte . . und ließ b., was man nicht hätte beabſichtigen ſollen. 27, 299 ꝛc. — b) (ſ. a) Es hat bei Etwas ſein B. (Kl. 12, 332; Tieck DQ. 2, 510), ſein zeitliches B. (Erbvergl. 84) ꝛc.; Es mag alſo mit euren Juriſten ſein B. haben. G. Merck 1, 344 ꝛc. — c) (ſ. a; b) außerdem ſelten, z. B.: Es bewendete nicht bei den künftigen Strafen. . . Wehe dem Laien ſchon hier, wenn ꝛc. Bucher (Nat.-Z. 15, 93); Mag es für heute b.! G. 5, 216; Es mag bei dieſem einen Verſuche b. Houwald 4, 356 ꝛc. — 3) im paſſ. Partic. = beſchaffen: So iſt's bewendet [verhält ſichs]: | nur mein Schwert hab ich geſendet | und nicht meinen Arm dazu. Rückert Morg. 2, 19, gw.: bewandt (ſ. wandt Zſſtzg.). Dazu ſubſt. Infin.: Es hat damit ſein eigenes B. Sch. 340b, gw.: Bewandtnis (ſ. d.). — 4) Bewandt, ſ. d. — **Ein=**: 1) Gegengründe vorbringen (ſ. einwerfen 4): Etwas, Nichts (Sch. 351b; 187b) e.; Nichts ꝛc. ein-zu-w. haben gegen Einen (L. 12, 74), wider Etwas (Gotthelf G. 42); Man kann hierauf [hiergegen] e. ꝛc. Börne 5, 51; Dem [dagegen] kann ich ſelbſt | e. Manches. V. Sh. 2, 183; E–s ungeachtet. W. 19, 153 ꝛc. Dazu: a) Sein Gewiſſen, nicht ſein Eigennutz war ſein Einwender gegen die Größe ſeiner Gabe. JP. 7, 170 ꝛc. (ſelten). — b) Einwendung, ſ. u. — 2) (veralt.) Ein gutes Wort bei ihrem Herrn e. [einlegen]. Grimmelshauſen Vogelneſt 321 ꝛc. — **Empōr=**: (ſ. auf-w. 1) Die niedre Sonne wendet | zu längrem Licht empor den Lauf. V. 4, 19. — **Ent=**: fort=, weg=w. ꝛc.: 1) (veralt.) allgem.: Daher ſcheut ihn Jung und Alt | mit entwandten Herzen. PGerhard 14; Jetzund hat Delia die beiden Silberpferde | gleich 60mal entwandt. JRiemer Reim. 1; Sie ſich entwendet | zum Felſen. Spee 66. — 2) fort=w–d entziehn (vgl. 1; 3), noch üblich im gehobnen Stil: a) tr.: 1. Moſ. 31, 9; Darum hat Gott unſerm Vater entwandt ſeinen Reichthum zu uns [von Jenem weg, uns zugewendet]. 16; 49, 10; 2. Sam. 7, 15; Hoſ. 2, 9 ꝛc.; Götter, ob ihr gleich mir Ruh und Glück entwandt, | euch dank' ich. Cronegk 1, 172; Ich bin mir ſelbſt entwandt, ſie iſt es mir. G. 13, 225; Als wenn ich dem Beutel durch mein . . Zählen die Tugend, unzählbar zu ſein entwendet hätte. 19, 62; Hagedorn 3, 36; Wer iſt der Wurm, der mir dein Herz entwendet? Sch. 17b (ſ. 3: G. 21); Unſauberen Reden entwendet er jetzo das Ohr ſchon. V. H. 2, 319; Als . . ihm dies . . Geſicht | Beſonnenheit und Selbſtgefühl entwendet. W. 11, 162 ꝛc. — b) refl.: Den Knecht . ., der von ihm zu dir ſich entwandt hat. 5. Moſ. 23, 15; Man überſieht den See beinahe in ſeiner ganzen Länge, nur am Ende links entwendet er ſich unſern Augen. G. 23, 27; Daß er ſich verjährtem Recht entwandt. Schlegel Gd. 1, 100; Wenn ſich Helene nicht ſchnell ſeinen Armen entwandt [entwunden] hätte. Spielhagen Ver. 120 ꝛc. — 3) gw.: durch E. (2) Etwas ſich heimlich aneignen, es für ſich nehmen (vgl. als ſvrwdt ſtehlen). 2. Moſ. 3, 22; 12, 36; Ap. 5, 2; Sir. 41, 26 ꝛc.; Die entwendete Summe. G. 19, 298; 28, 232; Von dieſem Wachs entwandte mir der Mönch ein Stück. 240; Es iſt nicht das erſte Herz, das ſich zu mir neigt und das du mir entwendeſt (vgl. 2. Sch.). 21, 223; Nur daß mir . . | der kluge Medicis ihn [Taſſo] nicht entwende (ſ. 2). 13, 203; Als Beute wird es [das Glück] nur erhaſcht, | e. muſſt du's oder rauben. Sch. 47a; V. Ar. 3, 345; W. 33, 34; Ein leiſer Kuß, der Roſenwang' entwandt. 20, 144; Er verabſcheut den bloßen Gedanken, dir die ſchöne Aruja mit Gewalt zu e. 9, 246; Von jenem dem Himmel entwendeten Feuer. Luc. 6, 224 ꝛc. Dazu: a) Der Entwender. Platen 4, 10 (vgl. das härtre Dieb); Fortbild.: Entwenderiſch [diebiſch] ꝛc. — b) Entwendung, ſ. u. — **Entgêgen=**: Den Erſten, dem aus tiefer Noth | ich Blick und Wort e. mag. G. 13, 308; [Wo] ein tempelartiger Bau ſeine Giebelfront . . der Allee von Belvedere entgegenwendet. Stahr Weim. 32 ꝛc. — **Er=**: (ſelten, ſ. Benecke 3, 692 ff.): 1) Was ich aber . . mit Schreiben ꝛc. . . thun mochte, ließ ich an mir nicht e. [fehlen, ſ. erwinden]. Schweinichen 1, 284. — 2) Du magſt es nicht e. [ab=w., hindern]. Hungari 1, 193 ꝛc., auch: Deſſen mag mich Niemand e. Tieck 13, 186. — 3) (vgl. 2) Gott wird mir gute Sterne geben, ich mag es wohl e. [durchſetzen, zu Ende führen]. Görres H. 1, 181; 164 ꝛc. — 4) Übel erwandte [angewandte] Güter. Luther 3, 93a ꝛc. — **Fórt=**: weg=w.: Sich von Jemand oder Etwas f.; Er ſprach's und wendete vom Platz des Kampfes fort | den Blick, zum Berg hinauf. Rückert Roſt 27b. — **Hín=** ꝛc. [1a]: Wandte ſich der . . Pelide | gegen Antilochos hin. G. 5, 95; Wo ich mich hinwendete. 20, 71; Daß er eine gewiſſe . . Sorgfalt auch auf die neue Anordnung . . hinwendete. 27, 343; 13, 232; Zum Greiſe zuerſt das Wort h–d begann er. V. Od. 2, 39; W. 12, 163; Platen 2, 239 ꝛc.; Ihre Blicke, | nach der Stadt hinabgewandt. 4, 378 ꝛc.; Wenn ich von ſeinen Küſſen meine Augen zu dir hinaufwendete. G. 9, 323 ꝛc.; Die rauhe Seite heraus-w. oder -kehren (ſ. d.); Sie laſſen ihr Volksthümliches bei Seite und wenden das Freiſinnige heraus. Enſe T. 4, 66; Der gelegentlich auch gern den Philoſophen herauswendete. König Saalf. 2, 44 ꝛc.; Sie hatten ſich in die benachbarten Berge hineingewendet. Tieck 16, 356 (mundartl.: Nie wieder einen Heller hinein-zu-w. AKretſchmer Tiefes Geheimnis 1, 92 auf=w–d hineinzuſtecken); Des . . Lichts . ., | das ſpäter [von den Berggipfeln] ſich zu uns herniederwendet. G. 12, 6 ꝛc.; Inwiefern von dem Überfluß . . ein Theil zur wiſſenſchaftlichen Anſtalt herübergewendet werden könnte. 26, 293; Wie ſich . . | mein treues Herz zu dir hinüberwendet. 2, 9; Goethe hat ſich als Greis noch . . zu dieſer Freiheit des Gefühls hinübergewendet. Hegel Äſth. 1, 475 ꝛc.; Sich herum-w. G. 19, 26; Ich wandte mein Antlitz | einmal bebend herum. Kl. M. 5, 619; Hinunter ſoll kein Mann die Blicke wenden, | hinauf zur höchſten Frauen kehr' er ſich. G. 13, 326 ꝛc.; Indem er auszuweichen ſchien, wendete er auf einmal eine große Anſicht . . hervor. 22, 201; Von Athen hinweggewandt. Schlegel Somm. 1, 1 ꝛc. — **Lōs=**: (ſ. los III 3) Dann wendete ſie . . ihre großen Augen auf ihn los. G. 29, 315. — **Miß=**: Etwas hin=w., wo es nicht hin ſollte (ſelten): So erſtickt er . . an dem Übermaß mißgewandter Säfte. Immermann M. 2, 88; Einer mißgewandten Neigung. 3, 110. — **Nāch=**: ſ. [2g] und nach 2a. — **Rűck=**: ſ. zurück-w. — **Úm=**: auf die entgegengeſetzte Seite, in die entgegengeſetzte Richtung wenden ꝛc., vgl. umdrehen, umkehren: 1) tr., ſehr gw., z. B.: a) ſ. die techn. Anwendungen [6f—k], ſelten zu [6k], z. B.: Eines umgewandten Kleides, für welches ich noch immer lieber das abgetragene wähle. H. Merck 2, 12 ꝛc., da um-w. hier auch ohne den Begriff des Renovierens gilt, z. B.: Den alten Zeug nach innen umgewandt | und 's Rauche 'rausgekehrt. Eichendorff Phil. 99; Im umgewandten Schlafrock. G. 20, 9 ꝛc., vgl.: Seine Taſchen (Thümmel 5, 45), Schubſäcke (L. 1, 330) um=w. ꝛc. und (Schuhmach.): Umgewandte Schuhe, deren rechte Seite bei der Anfertigung zuerſt nach innen gekehrt iſt ꝛc. — b) Jeder Lauf [auf dem Eis] gegen das erleuchtete Schloß ward plötzlich umgewendet und eine Rückkehr ins Weite beliebt. G. 18, 258; Da mein Pferd ſehr ſcheu war, ſo wendete ich es um. 29, 6 ꝛc. — c) Wie man eine Hand [ſ. d. 5] umwendet (G. 14, 92) oder umdreht, im Nu ꝛc.; Leſend das Blatt um-w. [umſchlagen], ſ. ferner Blatt 4c. — d) [Der Jammer] wird mir das Herz (ſ. d. 8) im Leib um-w. (vgl. 2a), verſch. e. — e) Jemandes Herz (verſch. d), Sinn, Gemüth, Weſen ꝛc., ihn um-w., umwandeln, z. B.: Von dieſes Mannes Rede fühl ich mir | . . das Herz im Buſen | auf einmal umgewendet. G. 13, 62 ꝛc.; Wie fein ich den König | umgewendet [umgeſtimmt] 5, 197, häufiger: Jemand iſt umgewendet (8, 152) oder: wie umgewendet; Daß er ein ganz umgewandter und fleißiger Burſche geworden wäre. L. 13, 335 ꝛc.; Von dieſem Augenblick an war die Welt für Eduarden umgewendet [eine ganz andre]. G. 15, 104; Wie ein Franzos: gewandt und umgewandt. Schlegel Sh. 7, 286; Als dann dieſe Mirabeau-Gegner . . zu ſ. g. Umgewandten (Convertis) wurden. Scherr Bl. 1, 300 ꝛc., ſ. f. — f) (ſ. e) mit in, zu, z. B. [In den Wolken] Kameles Hals zum Drachen umgewandt. G. 40, 338; Das vorhin bereifte Land | wird in Blumen umgewandt. Opitz 2, 9 ꝛc., vgl. refl.: Einen gelben, nicht aber ins Blaue ſich u–den Aufguß. G. 40, 27 ꝛc. — g) Auch könnte man überhaupt jenen Satz grade um-w. G. 29, 416, ins Gegentheil, — aber auch: Daraus ſind im obigen Teſtament mehrere Stellen angewandt oder umgewandt. Rückert Mak. 2, 231, anders gewendet, umgedeutet ꝛc. — h) dichteriſch: Eine Stadt, ihre Mauern um-w., zerſtören (gr. καταστρέφω, lat. verto): Vom Felde der umgewandten Troja. G. 34, 156; Von Troja's umgewandten Mauern. 13, 4; Ein befeſtigtes Schloß, das nicht wird umgewandt. Mühlpforth Hochz. 7; Opitz 2, 116 ꝛc., ſ. 3. — 2) refl. (ſ. 1), z. B.: a) Jemand wendet ſich um, auf die andre Seite, ohne ſeine Stelle zu verlaſſen (vgl. b), z. B.: Sich mit dem Kopf nach Einem oder Etwas um-w.; Ich dächt', ich wendete mich um und ſpräch' ihn an (Sie kehrt ſich um). G. 6, 293; 19, 57 ꝛc.; Sich im Bett, im Grabe um-w.; Ich will euch ein Hymen poſaunen, daß Todte ſich um-w. Klinger Zw. 53 ꝛc.; auch (vgl. 1d): Wie dieſer Pfaffe . . ſprach, wendete ſein Eingeweide ſich um. Bahrdt 3, 131 ꝛc. — b) (vgl. a) Sich zur Flucht um-w. Sch. 458a ꝛc. und bildl.: Warum wendet ihr euch denn um wieder zu den . . dürftigen Satzungen? Gal. 4, 9 [zurückkehren. Eß]; Wenn ihr euch aber umwendet [abwendet. Zunz]. Joſ. 23, 12 ꝛc. — c) Das Blatt (ſ. d. 4c), das Rädlein (ſ. d. 1g) wendet ſich um ꝛc.; Inwiefern das Geſetz ſich durch falſche Auslegung . . umgewendet. G. 21, 179 ꝛc., ſ. auch 1f. — 3) intr., eig. mit leicht ergänzbarem Obj. —, wobei (ſ. flattern, Anm. und umkehren 1), wenn eine Orsveränderung hervorgehoben wird (ſ. b; c), ſein gilt, z. B.: a) Damit er nur nicht eher umwendete [das Blatt], bis auch ſie zu Ende der Seite gekommen. G. 15, 71 ꝛc. — b) [Das oder] mit dem Fuhrwerk, Pferd, Schiff um-w.; Der Wandrer wendet [ſich] um (kehrt um), z. B.: Deine Schwägerin iſt umgewandt zu ihrem Volk . ., kehre du auch um. Ruth 1, 15; 1. Moſ. 14, 7; Muſſt' ich ſchon um-w. und hierher machen. Gutzkow R. 5, 329; Lewald W. 1, 23; Sch. 33a; 37a; Wendet mit ſeinen 4 Schimmeln im Trabe um. Thümmel 7, 172; V. Il. 5, 505; Ohne Verzug die . . Böcke | trieben wir, viel u–d in Krümmungen, bis ꝛc. Od. 9, 464; W. 12, 102 ꝛc. — c) (ſ. b) übertr.: Es ſind ſchon Etliche umgewandt, dem Satan nach. 1. Tim. 5, 15; 1, 6; Daß Hilariens Neigung im Um-w. begriffen ſei. G. 18, 261; Würden Sie mir um-w. [abtrünnig werden]? Gotter Sch. 237 ꝛc. — 4) Umwendung, ſ. u. — **Umhêr=**: z. B.: Den Blick u. G. 39, 225. — **Ver=**: 1) fort=w., nam.: a) Das Auge, den Blick, das Geſicht, Antlitz, den Kopf ꝛc. ver-w. (von Einem oder Etwas), z. B.: Den Strahl von ſeinem Angeſichte | verwandte Gott auf ſtets von ihr. G. 2, 134; Joel . . verwandte ſein thränendes Antlitz | von dem Vater. Kl. M. 2, 129; Mir war's, als ob die Heil'ge | plötzlich das Geſicht verwandte. PAWolff 1, 93 ꝛc., zumal verneint: Die Augen nicht (W. 12, 196; Luc. 6, 202 ꝛc.), kein Auge (212; Fouqué 8, 76; Lewald V. 3, 67); keinen Blick (Eichendorff 3, 289; Platen 4, 288) — von Einem oder Etwas — ver-w., auch refl.: Kein Auge verwandte ſich. Bahrdt 2, 147; Kein Auge verwendete ſich von ihnen. Heinſe A. 1, 311 ꝛc.; verneintes Partic.: Die zu dir gewandte Seh e | unverwendet ſtarrte ſie. Daumer 1, 11, vgl. (veralt.): Stehet ſteif mit unverwendten Füßen. Zinkgräf (Wackern. 2, 303^{3}) = unverrückt ꝛc.; Unverwandt, ſ. ver-wandt 1d. — b) (veralt.) Wie das Reich nicht bei den Galliern [ge]blieben, ſondern auf die Deutſchen verwendt [übergegangen] ſei. Stumpf 245a; Hängte er ſich viel an die Mönche zu S. Gallen. verwendet ſein Gut dahin, daß doch die Tochtermänner Bedauerns hatten, daß ſein Gut alſo ſollte verwendt werden. 395a ꝛc. — c) (veralt.) Verwendt = tropiſch, übertragen. Zwingli 3, 4 (Verwendung = Tropus. ebd.) ꝛc. — 2) auf die Gegen=, Rückſeite wenden, z. B.: a) Wonach . . der ganze Arm weit mehr verwendet . . werden müſſen. L. 8, 136; Mit der verwendeten Hand. Enſe T. 2, 343, ſ. ver-wandt 1a. — b) (Kochk.): Verwandte Schnitte, Art arme Ritter (ſ. d. 2), niedrd. verwend Brod, Brem. W. 5, 229 (verwend, links. ebd.). — c) (veralt.) übertr.: Sich v., andrer Meinung werden. Ap. 28, 6. — 3) zuw. im gehobnen Stil: Etwas oder ſich in Etwas v., verwandeln, z. B.: In Schutt und Trümmer verwandt. G. 1, 75; Der Menſch wird in ein Vieh . . verwandt. Rachel 7, 352; Ammons böſe Luſt ward in . . bittern Haß verwandt. 491; In lauter Wachs und Hönig | verwendt ſich alle Beut. Wackern. 2, 287^{6} (Spee), vgl.: So tief hat ſich das Spiel verwandt. 494^{14} (Lohenſtein). — 4) (ſ. an-w. 1; auf-w. 3) zu beſt. Zweck und es dafür hingebend, Gebrauch von dem Obj. machen, z. B.: Etwas zu ſeinen Nutzen (Oken 7, 1333), in ſeinen (eignen) Nutzen (Garve Vſl. 1, 29; G. 23, 89; 25, 158) ver-w.; Daß wir . . ein ſolches Präparat . . geradezu in den philoſophiſchen Nutzen ver-w. können. 40, 47 (Hegel). Indem ich den Unterricht, den man uns in der Geometrie ertheilte, ſogleich in das Thätige verwandte. 20, 55 ꝛc.; Welcher ſeine Mittel zur Grundung eines Konverſatoriums verwandte. 32, 405; Wurden alle Kräfte des Landes zu häuslichen Kriegen . . oder zu wüthenden Kämpfen verwendet. 39, 222; So verwendeten wir viele Zeit an dieſe Seltſamkeiten. 21, 156; Sie verwendete ſchnell, fürwahr, und gut die Geſchenke. 5, 58 ꝛc.; Das in die Anſtalt verwendete Kapital. Arnim 293; Die ſchöne Natur, wie ſie in harmoniſcher Unordnung ihre unendlich mannigfaltigen Schönheiten verwendet. Geßner 3, 159; Holzwerk . . , | das nutzbar könnte ſein zum Leiterbau verwandt. Rückert Roſt. 35a; Daß er . . | ſeine Zucht an ihn verwende. Morg. 1, 203; Sein Blut, | ſein Leben wird er für den Vater freudig | ver-w. Sch. 374b; Auf deren Dienſt ſie allen Fleiß verwandt. Schlegel Gd. 1, 85; W. Luc. 5, 5 ꝛc. — 5) (ſ. 4) Sich ver-w. — bei Jemand — für Einen oder Etwas, fürbittend, zu Deſſen Gunſten ſeine Macht, ſeinen Einfluß an-w.: Umſonſt verwendeten ſich eifrigſt die Mächte Frankreich und England. B. 401a; Er verwendete | ſich ſelbſt für mich mit edler Freundeswärme. Sch. 372a; 1091a ꝛc. — 6) (ſ. 4) ſelten: Seine Tochter gut ver-w., verheirathen. Simrock Gudr. 560; 2098. — 7) adjekt. Part.: Verwandt, ſ. wandt Zſſtzg. — 8) Verwendung, ſ. u. — Vór-: 1) (vgl. vorgeben 3; vorſchutzen; Vorwand) Etwas, das nicht der wirkl. oder eig. Grund iſt, dafür angeben: Er wendet[e] für, er müßte ꝛc. . . Seine Meinung aber war, daß ꝛc. 2. Macc. 3, 8; Joh. 15, 22; Gellert 4, 284; V. 1, 66; Ich wandte des Tages | Gluthen vor. 3, 19; Sie wandte vor, verirrt zu ſein. W. 25, 365; Zimmermann Einſ. 46; Bat um eine Almoſen, mit dieſem V., ſein Handwerk gelte Nichts mehr. Zinkgräf 1, 276 ꝛc.; Vorwendung, ſ. ú. — 2) veralt., mundartl. Bedd.: a) (ſ. 1) Etwas hervorkehren, äußerlich zeigen, nam. als Deckmantel: Ihr Heuchler, die ihr der Wittwen Häuſer freſſet und wendet lange Gebete für. Matth. 23, 14 (Mark. 12, 40 ꝛc.); Der König wendet itzt die höchſte Sanfmuth vor. Gryphius Fr. 371 ꝛc. — b) Etwas bei Jemand vorbringen, z. B. (vgl. 1) als gegründeten Einwand: Ich „wand" mein' Unſchuld vor. 275; ferner z. B.: Daß Päpſtl. Heiligkeit ſolche Suchung [Geſuch] bei Seiner Kurfurſtl. Gnaden ſollt haben laſſen für-w. Luther 1, 317b ꝛc. — c) Fleiß für-w., an-w. Schm. 4, 105 ꝛc. — Wég-: fort-, ab-w., z. B.: Du wendeſt [4b] ſchauernd dein Geſicht, o König; | ſo wendete die Sonn' ihr Antlitz weg | und ihren Wagen aus dem ew'gen Gleiſe. G. 13, 18 (34, 164) ꝛc. und refl.: Ich wendete mich immer davon weg, wie man ſich von der blendenden Sonne wegwendet. 24, 199; 13, 312; Heinſe A. 1, 82; Sch. 55b ꝛc., auch ohne ſich (ſ. d. †), z. B. [7a]: Sie ſinkt auf die Breite des Lagers, | weggewendet. G. 1, 233 ꝛc.; ferner: [Sie ſpricht] w–d, für ſich. FLSchröder Beitr. 3, 1, 13 ꝛc.; Laß [ſ. d. 8] weg mich wenden von dieſen Bildern. Cham. 5, 178 ꝛc.; Wegwendung, ſ. u. — Zú-: wohin wenden, z. B.: 1) Den Schritt oder ſich nach einem Ort z. (oder zu wenden); Er wendete langſam | nach dem Dorfe ſich zu. G. 5, 66; Wo wendeſt du die Schritte zu? Platen 2, 20 = wohinwärts ꝛc.; Wiſſenſchaft . . iſt der Geiſt, zugewandt zu der Natur. Humboldt K. 1, 69 ꝛc. — Beſ. aber: 2) mit Dat., z. B.: a) Das Geſicht ꝛc., den Rücken ꝛc. Einem oder einem Ggſtd. z.; Wie Janus, ein Antlitz der vergangnen, das andre der kommenden Zeit z.; Die, ohne ſich vom alten Bewährten abzukehren, dem Neuen zugewendet waren (ſ. c). Börne 2, 13; Zum andern Felſenhaupte, | das zugewendet liegt den Morgenſtrahlen. Cham. 4, 154; Der Mark von Turan zu wandt' er ſein lockig Haupt. Rückert Roſt. 1a; Die Bundesgenoſſen wandten ſich . . von Sparta ab, der Führerſchaft Athen's zu (ſ. c). Rüſtow gK. 70; Daß Alles ſich der neu aufgehnden Sonne | zuwendete (ſ. c). Sch. 428a ꝛc. — b) Den Schritt — ſich ſchreitend, bewegend ꝛc. einem Ort z., z. B.: Ich wendete mich dem Pfade zu. G. 22, 367; 6, 38; Daß ich mich ſogleich der Stelle zuwandte [die Stelle im Buch aufſchlug], die ꝛc. 33, 331; Höfer VrgT. 153; Kohl A. 1, 364 ꝛc. — c) Das eigne oder Jemandes Herz ꝛc. einem Ggſtd. oder einer Perſ. z.; Seine Freundlichkeit wandte ihm oder: — er wandte durch ſeine Freundlichkeit ſich — alle Herzen zu; Der Dichter, der ſich durch die Herausgabe ſeiner Oden die Herzen, Geiſter und Gemuther vieler Menſchen zugewendet. G. 22, 85; 211; Ernſte der Philoſophie und der Beobachtung gleichzeitig zugewandte Geiſter. Humboldt K. 1, 69; Der eignen Kraft nicht fröhlich mehr vertrauend, | wandt' er das Herz [oder ſich, ſ. a] den dunkeln Kunſten zu. Sch. 375b; Sein Herz iſt noch | den ird'ſchen Dingen zugewendet. 402b ꝛc. — d) Einem Etwas z., zufließen, zukommen, zu Theil werden laſſen: Einem Handwerker einen Verdienſt, unſre Kundſchaft z.; Du haſt ihm [dem Charon] ſo viel Fährlohn zugewendet. G. 8, 261; Der Güter kleinen Theil, den ich bisher | dir ſchuldig zugewandt, mißgönnt er. 13, 253; Wir haben ihm alle Gerechtigkeit, Billigkeit und Schonung reichlich zugewendet. 22, 54; 128; Eine Folge des höchſt aufmerkſamen Leſens, das ich dieſem Denkmal zuwendete. 27, 333; Hagedorn 2, 54; Er hat dir ſeine Neigung zugewendet (vgl. c). Sch. 449a; 918b; Simrock Gudr. 819; Das Vergnügen der Uberraſchung, welches andre Vf. ihren Leſern mit ſovieler Mühe und Kunſt zu-zu-w. pflegen. W. 6, 159 ꝛc. — e) Zugewandt, ſ. wandt Zſſtzg. — e) Zuwendung, ſ. u. — Zurück-: z. B.: Du, o Heilige, wendeſt durch deine unbeſcholtne Gegenwart den Segen auf Atreus' Haus zurück. G. 34, 195 (vgl. zuruckführen, -bringen ꝛc.); Nach Etwas den Blick [ſ. 2g], den Schritt, Fuß, ſich z.; O hätt ich nicht . . mich zuruck | zu dieſer Wildnis ꝛc. . . gewendet! G. 13, 347; Fliehn wir noch weiter oder wenden uns | zurück? Sch. 463a ꝛc.; zuw. ohne ſich, ſ. [8b]: Ich . . wende . . zur Stadt zurück. 36b ꝛc.; (ugw.) Sein [des Todes] Geſicht, | zurückgewandt von Thränen. Matthiſon A. 7, 23, ihnen entfremdet ꝛc.; zuw. auch (ſ. zuruck 2) in ungetrennten Formen zuw.: Ruckgewendet. Cham. 4, 184 ꝛc.

Wénd-er: ſ. wenden 11 und Zſſtzg. — **-(e)rei**: ſ. Fels-Gewände. — **-eriſch**, a.: ſ. entwenden 3a. — **-ig**, a.: (veralt., ſ. Schm. 4, 105; Benecke 3, 694b ff.; Zarncke Br. 434b) ſich wendend, ſtatt zu beharren oder fortzufahren: Warum macht ihr der Kinder Iſrael Herzen w.? ꝛc. 4. Moſ. 32, 7; 9 [ab-w. Mendelsſohn]; [Machiavell] macht die Bundesverwandte[n] w. Zutſchky Patm. 425; [Die verfolgende Schlange] mag nicht w. gemacht werden, denn allein ſo man . . über ein Waſſer entrinnt. Eppendorf 60; Den flandriſchen Flattergeiſt . . , der . . „kehr- und w." von Sinn iſt. Gervinus Lit. 3, 269; Als der Präſident . . das blutige Edikt . . wollte exekutieren, hat ihn Dieſer . . w. gemacht. Weidner 368 ꝛc., — gw. nur Zſſtzg.: Áb-: ſich abwendend: Nimmer a. (⏑–⏑) Arndt 108; So war aus dem Anfangs nur a–en [abgeneigten] . . Cyprian ein grimmiger Feind geworden. Auerbach D. 4, 278; Spöttliche Dinge . . , die einen Andern . . a. gemacht hätten. G. 21, 241; Günther XXVII; Wie lange rennſt unbändig | und deinem Herrn a. (⏑–⏑) | du deinen Thorenlauf? Rückert Mak. 1, 84; Daß wir Weib und Geſind nicht . . dem Nächſten . . abſpannen und a. machen. HSachs (Wackern. 2, 75^2); Das . . Herz Penelopä nicht a. zu machen von Ulyſſe. Schaidenreißer VI; Sch. 1094a ꝛc.; Un-a. [unabläſſig]. Kinkel 307, Lenau 1, 52; Dies un-a–e Werben. DMuſ. 1, 1, 20 ꝛc. — Áus-: 1) Ggſtz. zu in-w. (ſ. d.): auf der Außenſeite oder dieſe betreffend, eig. und übertr.: a) adv.: Verpiche ſie . . in-w. und a. 1. Moſ. 6, 14 [von innen und von außen. Mendelsſohn]; 2, 25, 11; 37, 2 (auch Mendelsſohn); A. [„draußen"] wird ſie das Schwert berauben und in-w. [„in den Zimmern"] das Schrecken. 5, 32, 25 ꝛc.; Matth. 23, 25; A. Streit, in-w. Furcht. 2. Kor. 7, 5 [Von außen Kampf, innerlich Furcht. Eß]; Röm. 2, 28 ꝛc.; Daß die Reiſenden [über das Haus] a. ſpotten und die Gäſte in-w. klagen. G. 6, 321; 25, 96 ꝛc.; Etwas (180), Einen (W. Luc. 6, 67) in- und a. kennen, vollſtändig ꝛc. (vgl. 2); Außen-w. an ihren Stadtmauern. Hebel 4, 105 ꝛc. — b) als Ew.: Die a–e [äußere] Seite, Fläche, Bekleidung ꝛc.; Die Schraube . . beſteht aus der eigentl. Schraube (a–en Schraube) und der Schraubenmutter. Karmarſch M. 1, 309; Man unterſcheidet a–e Schraubſtähle und in-w–e ꝛc. 333 ꝛc. — c) ſächl. Hw.: Einen Handſchuh ꝛc. umwenden, ſo daß das A–e nach innen und das In-w–e nach außen kommt ꝛc. — d) veralt. als Präpoſ. = außer, außerhalb, mit Genit. und Dat. Franck Weltb. 171b; Luther 8, 151a ꝛc. — 2) (ſ. 1a) Etwas a. lernen, können, wiſſen, herſagen ꝛc., ſo daß man nicht ins Buch hineinzuſehn braucht, es im Kopf, im Gedächtnis hat, ſehr gw. (vgl. veralt.: Lernt viel davon außen. Matheſius Lthr. 4b ꝛc.), z. B. auch: Daß er's im Sinn in- und a., hinter ſich und vor ſich [ruckwärts und vorwärts] konnte. Fiſchart Garg. 140a, Daß er den Katechismus von Wort zu Wort a. könnte. Luther SW. 63, 33; Der die heil. Schrift gar a. und auf dem Nägelein (ſ. d. 1d) kann ꝛc.; übertr.: Etwas a. wiſſen ꝛc., genau, ſo daß man keiner weitern Auskunft darüber bedarf, z. B.: In kurzer Zeit wußte er das Gemuth ſeines Herrn a. Sch. 713b; „Sie kennen ihn wohl ſehr gut." . . Da er ꝛc., ſo weiß ich ihn a. 630b; Bitt ihn, aber ich weiß es a., er thut's nicht ꝛc. — In-: ſ. Ggſtz. aus-w., z. B.: 1) Adv., ſehr gw., eig. und übertr.: I. lernt kein Menſch ſein Innerſtes | erkennen. G. 13, 141; Ob er . . außen anſehen könne, was i. ſtehen möchte. Hebel 3, 394 ꝛc. (Innew. in mir. Luther 1, 27b ꝛc.). — 2) Ew.: Der i–e [innere. Eß] Menſch. Röm. 7, 22; Auerbach Barf. 221; W. 32, 5 ꝛc.; Ein Strahl der Gottheit hat dein i–es Auge geöffnet. 29, 34 ꝛc. — 3) ſächl. Hw.: Ihr I–es. Pſ. 5, 10; 109, 18; Jeſ. 16, 10; Thue, was du ſollſt, ſagte Etwas in ſeinem I–en zu ihm. Hebel 3, 501; W. 4, 159; 234; 27, 312 ꝛc.; ſelten: Erneue in meinem I–ſten einen richtigen Geiſt. Luther 1, 30b [Pſ. 51, 12] ꝛc. — 4) veralt. Präpoſ. mit Genit. und Dat. = innerhalb, z. B.: I. des Furhangs. 2. Moſ. 26, 33, I. deinen Mauren. Pſ. 122, 7; I. 14 Tagen. Luther 1, 557b; Matheſius Lthr. 26a ꝛc. und noch: I. der Pforte. V. Od. 17, 339. — Nöth-: (⏑–⏑) ſo beſchaffen, daß es anders nicht ſein kann, dann auch hyperboliſch (mit Steigrung) ſtatt: durchaus oder ſehr nöthig (ſ. d. 2; 2a): 1) als prädik. Ew. und Adv.: Schlechterdings n. iſt, deſſen Gegentheil an ſich ſelbſt unmöglich iſt. Kant SW. 1, 163; Etwas iſt abſolut, durchaus n.; phyſiſch (oder natur-) n.; moraliſch n. ꝛc.; Es iſt nothwendig, daß zwei Dreiecksſeiten zuſammen größer ſind als die dritte oder: N. ſind ſie größer = Sie müſſen größer ſein und gehäuft: Sie müſſen (ſ. d. II 1a) n. oder n–er-weiſe größer ſein; Ich ſeh euch zweierlei Geſichter zeigen | . . Eins darunter iſt | n. falſch. Sch. 421b; Dort iſt die Idee mit dem Ggſtde objektiv n., hier hingegen ſubjektiv n. verknüpft. 1111a; Eine . . Kette, wo jeder Ring n. in den andern greift. 1120a; 1121b; Weil an der Schönheit der Handlung auch die Neigung n. theilnehmen muß. a ꝛc.; ferner: Weil aber beide [Bewegungen] dem Naturtriebe gleich n. [unentbehrlich ꝛc.] ſind. b; Jemand oder Etwas iſt uns n.; Er weiß ſich ſehr n. zu machen ꝛc. — 2) als attrib. Ew. und als ſächl. Hw.: Die n–(ſt)en Bedürfniſſe, Erforderniſſe; Meine nicht freiwillige, ſondern n–e Einſamkeit. Garve Vſl. 1, 173; Am Ende läuft es auf Eins hinaus, ganz von einer n–en Gewohnheit oder ganz von der willkürlichſten Zufälligkeit abzuhangen. G. 15, 240; 16, 79; Da die Zierde des Menſchen erſtes Bedürfnis zu ſein ſcheint und ihm faſt über das N–e geht. 39, 7; Das n–e Weſen verbindet alle bejahende Merkmale und Beſchaffenheiten im höchſten Grade. Mendelsſohn Morg. 320; Sch. 1121a; 1123b; Wenn er das Zufällige von dem N–en ſcheidet. 1225b; Das Werk machte mir in Allem und Jedem den Eindruck des N–en, des Nichtandersſeinkönnenden. Schwegler (46) 275 ꝛc. — 3) Doppelzſſtzg., z. B.: Wo natur-n. die Komödie die nationalſte Gattung iſt. DMuſ. 14, 1, 770; Den natur-n–en Schlußfolgerungen. Scherr Bl. 1, 240; 297; DViertelj. 1, 2, 93 ꝛc.; Dieſe Details ſind durchaus un-n. zur Darſtellung ꝛc. Hackländer Tag. 1, 124 ꝛc., ſ. N–keit. — Treu-: ſich von der Treue abwendend, treulos (ſelten). Schm. — Weit-: weit-läufig, -ſchweifig (ſelten): Statt aller w–en Diſpute. Hiſtor. pol. Blätter 17, 209. — Wetter-: ſ. wetterwendiſch. — **-igen**, tr.: in Zſſtzg.: Áb-: abwendig machen, — ſelten, auch: Abwendigung von der Kirche. Görres Ath. 58 ꝛc. — Nöth-: Einen in eine Nothwendigkeit verſetzen (ſelten): Raſche Ortsveränderung zur Hofpumpe ſchien die erſte Nothwendigkeit und die ſo unromantiſch Genothwendigte ergab ſich . . in ihr feuchtes Geſchick. Goltz 3, 130; häufiger Doppelzſſtzg.: Ver-n., tr.: Etwas zu einer Nothwendigkeit machen, und refl.: dazu werden: Dieſer Zwiſchenfall vernothwendigt eine Vernehmung weiterer Zeugen; In Folge der Einführung des Zollgewichts .. hat ſich die Reviſion .. vernothwendigt. Strel. Offic. Anzeig. (61) 27; Daß bis dahin die Ausſetzung der Verhöre ſich vernothwendige. JWiggers Unt. 49 ꝛc. — -igkeit, f.; -en: in Zſſtzg. z. B.: Áb-. — Nöth- (⏑–⏑⏑): 1) das Nothwendig-Sein und — der Zuſtand, die Lage ſolches Seins, z. B.: a) Die N., Etwas zu thun oder thun zu müſſen (ſ. d. II 1a); In der N. ſein, ſich befinden ꝛc.; Einen in die Nothwendigkeit (ver)ſetzen ꝛc.; N., im Ggſtz. zu Zufall (ſ. d.), Willkür (ſ. d.), Freiwilligkeit (ſ. d.), Wahl (ſ. d.) ꝛc.; Blinde, phyſiſche, ſittliche, innre N. ꝛc.; Sich von der gewaltthätigen N. zu befreien. G. 3, 151; Die nicht .. dichteriſche Schatten .. ſind, ſondern eine innerliche Wahrheit und N. haben. 24, 5; Ein ſolcher Charakter .. muß durch innre N. Jeſuit werden. Gutzkow R. 6, 11; 7, 195; Dem Manne .., dem die Frau ſich nicht aus innerer N. in freudigem, liebenden Müſſen dienſtbar macht ꝛc. Lewald W. 2, 417; 367; Die N. der Menſchenbeobachtung. 3, 66; Daß auf ſolche Weiſe das Freiwillige ſelbſt zur N. gemacht wird. Mendelsſohn Morg. 107; 198; 224; Ph. 1, 1; Mit zwingend göttlicher N. Prutz GſchTh. 4; Glaub ja nicht an N. und Schickſal, | an Nöthigung [ſ. d.] vielleicht nur ꝛc. LSchefer; Die allgewaltige | N. (ſ. c), die auch das freie Wollen | der Kön'ge zwingt. Sch. 438a; 362b; 367b; 415a; Das Werk der Noth (ſ. d.) in ein Werk ſeiner freien Wahl umzuſchaffen und die phyſiſche N. zu einer moraliſchen zu erheben. 1152a; Von der N. der Geiſter, nicht von der Nothdurft [ſ. d. und 1131a] der Materie will die Kunſt ihre Vorſchrift empfangen. b; Durch N. und Zwang. W. 31, 427; 8, 116; 9, 225 ꝛc. — b) Bſp. der in dieſer Bed. (ſ. 2) ſeltnern Mz.: Forſter ſah in allen dieſen Ereigniſſen der Zeit N-en. Augsb. Ztg. (44) 1346b; Aus den Bedingungen des Allgemeinen die N-en der Geſtalten Goethe's begriffsmäßig zu konſtruieren. Enſe D. 2, 388; Sie befanden ſich .. in dieſelben betrübſamen N-en verſetzt. Heine Verm. 1, 220; Das .. Herz vom Athem Gottes und göttlicher N-en durchweht und begeiſtert. Immermann M. 4, 309; Sind dieſe Dinge denn N-en? | beſtehn wir auch ſie wie N-en. Schlegel Sh. 6, 276 ꝛc. — c) perſonif.: Arndt Ber. 259; Eine unheilige N. regiert nach Geſetzen des Zufalls das Schickſal der Sterblichen. Forſter Voln. 12; Indem wir weder dem ordnenden Schickſal trauen, noch der eiſernen N. willig folgen mögen. H. 11, 446; Ph. 4, 9; Des Lebens beßre Frucht gedeiht | durch ſie, die Mutter der Heroen, | die eherne N. Hölderlin (Wackern. 2, 1254^{28}); Sch. 25a; 199a ꝛc. — 3) nothwendige oder unentbehrliche Dinge: Jede N. des Lebens ſchwer beſchaffet. G. 30, 147 ꝛc. und beſ. Mz.: Fichte 8, 140; Garve Pſl. 1, 181; Geßner 4, 131; Karſchin Leb. 74; EKleiſt 2, 149; Mandelslo 119b; Zu ſo vielen überflüſſigen N-en. Möſer Ph. 1, 5; 2, 177; Münchhauſen 89; Pfeffel Pr. 2, 4; 9, 126; Sch. G. 5, 180; W. 27, 37; Luc. 4, 175; 186; 6, 406 ꝛc. — 4) Doppelzſſtzg. z. B.: Daß Hamlet am Ende ſterben muß... Sowenig als der Arzt einer Natur-N. (ſ. u.) zu widerſtehen vermag, ſo wenig können wir einer anerkannten Kunſt-N. gebieten. G. 17, 41; Religion iſt das als eine Lebens-N. tief empfundene Gefühl der Abhängigkeit. Gutzkow R. 7, 169; Die Lebens-N-en (2). JvMüller 6, 14 ꝛc.; Ich würde hier niemals eine Wahl, eher eine Natur-N. wahrnehmen. G. 15, 43; Sch. 1120b ꝛc.; Die Reiſe-N-en (2) u. ä. m. — Wétter-: ſ. wetterwendiſch. — -iſch, a.: 1) ſ. Wende 1. — 2) in Zſſtzg.: Wétter-: unbeſtändig wie das wechſelnde Wetter (vgl. wetter-launig, -launiſch). Matth. 13, 21; Wie w. ſie's immer trieb, | er ärgerte ſich und hatte ſie lieb. Cham. 3, 290; Das Glück fängt an, mir w. zu werden. G. 9, 86; Indeſſen wird man einige Launen auch wohl einer ernſten Sammlung verzeihen zu einer Zeit, in der ganze w-e Bücher mit .. Beifall aufgenommen werden. 39, 5; Der w-e Monat hatte alle die alten Mucken abgelegt. vHorn rhD. 2, 12; P. Myth. 1, 66; auch: Nicht wohl möglich, daß ſich ein ſo w-es Kompoſitum und Suppoſitum wie meine Wenigkeit recht erholen könne. W. Merck 2, 147, der ich ſo von dem Wittrungswechſel abhänge; W-e Quellen [bald reichlich, bald ſchwach fließend] ꝛc.; W-es Haar [nach verſch. Strich, im Wirbel gewachſen] ꝛc. Nbnf.: Wetterwendig. Goltz 3, 107; 209; 213 ꝛc.; Wetterwendigkeit. 293; 391 ꝛc., vgl. auch: Ein windwendiſches Weſen. Hausbl. (62) 3, 379 ꝛc. — -lich, a.: in Zſſtzg.: 1) ſ. die von wendbar. — 2) Über-: Ü-e Naht = Überwendlingsnaht (ſ. d.); Ü. nähen, ſolche Naht machen; Ü. zuſammengenäht. Prechtl 11, 56, vgl.: Überwind-ligen, -ling(s), -liſch nähen. Schm. 4, 108; Stalder 2, 453. — -ung, f.; -en: das Wenden (ſ. d.) und die Art und Weiſe, wie Etwas gewendet wird oder ſich wendet, zuw. auch der Ort des Wendens, z. B.: 1) Die W. des Wagens, Schiffes; Die geſchickte W. der Pferde. Arnim 35 ꝛc.; Die W. der Augen, des Geſichts, Kopfs — von einem Ggſtd. ꝛc. weg; zu einem Ggſtd. hin; Mit weniger W. des Hauptes das Bild zu überblicken. G. 24, 256; 31, 166 ꝛc.; Daß eine raſche, gläubige W. gegen die Natur .. das beſte Heilmittel. 25, 181, daß man ſich raſch und gläubig gegen die Natur hin-, ihr zuwende ꝛc. — 2) Dieſe Hülſen ſind .. in ſchneckenartigen W-en [vgl. Windungen] zuſammengefügt. Volger EE. 402; Daß ſie ſich in allen Krummungen und W-en ſeiner Laune geſchickt ihm anzuſchmiegen wußte. Engel 12, 53; Die unzähligen W-en des menſchlichen Herzens. Möſer Ph. 3, 244 ꝛc. — 3) Einer Sache eine W.; dieſe, jene, eine andre, eine unſchuldige ꝛc. W. geben, ſie ſo, anders, unſchuldig wenden, d. h.: ſie von dieſer, jener, einer andern, unſchuldigen Seite zeigen (erſcheinen laſſen) oder: ihr dieſe ꝛc. Modifikation ihres Seins geben: Seine Gegenwart in den Niederlanden kann den Dingen dort eine ganz andere W. geben. Sch. 764b; Du haſt deiner Sache wenigſtens die beſte W. gegeben. W. 9, 48; Einem Umſtand eine gekünſtelte W. geben. 5, 142; Dem Vorwurf eine ſolche W. zu geben, daß er .. gleichſam den letzten Strich an dem Bilde macht, welches er von den Schönheiten ihrer Seele aufgeſtellt. Luc. 3, 313 ꝛc.; Die Sache nimmt, bekommt eine andre W. [Art des Verlaufs] ꝛc.; Daß Form und Darſtellung .. ironiſch ſind, welches einer ſo ernſt folgerechten Arbeit eine ganz wunderliche W. giebt (ſ. o.). Galilei hatte ſich ſchon einer ganz ähnlichen W. bedient... Hier bedient ſich ein Jeſuit desſelben Kunſtgriffs. G. 39, 183; Die gerechte Sache | hat künſtlich ſchlauer W. nicht vonnöthen. Sch. 240b; Dieſe bittre W. des Geſprächs. 432b; Lockt ihm keine W. des Geſprächs | heraus, warum ꝛc.? Schlegel Haml. 3, 1; Die feinſten W-en, die unſichtbarſten Schlingen | verſucht er gegen ſie. W. 3, 47; Durch tauſend ſchleichende W-en und niedrige Kunſtgriffe. 7, 185; Sie ſagte ihm Alles, allein .. es kommt ſo viel auf die W. an. 5, 128; [Weil dieſe Dinge] in keiner Art von Einbildung, W. oder Licht gefallen konnten. 129; Luc. 3, 333 ꝛc., ſ. 8; 9. — Wir erwähnen noch beſ.: 4) Feſtgsb.: W-en, Zickzack-W-en, die im Zickzack (ſ. d. 2) gehenden Verbindungswege zweier Parallelen (ſ. d. 2). — 5) Geburtsh.: ſ. wenden 6e. — 6) Landwirthſch.: das Ende des Ackers, wo man mit dem Pfluge wendet (ſ. Anwand ꝛc.). — 7) Mal.: Stelle, wo das Licht in den Halbſchatten übergeht, ſich wendet (dargeſtellt durch den Wendeſchatten). — 8) Muſ.: (ſ. 3; 9) Das rauſchende Thema ſeiner Arie mit einer Menge W-en und Verzierungen vorgeſpielt. W. 34, 104 ꝛc. — 9) (ſ. 3; 8) Sprachl.: die Art, wie man ſeine Gedanken darſtellend wendet (Ausdrucksweiſe) und ihre Verbindung und Aneinanderreihung vermittelt (Übergang): Es ſei mir erlaubt, mit dieſer raſchen W. des Tanzes zu erwähnen. G. 21, 215; 4, 12 ꝛc.; 33, 307; Je genauer ſich die Überſetzung an die W-en der Urſchrift anſchließe. Schleiermacher 3, 2, 226.

Zſſtzg. theils mit Bſtw. — wofür wenige, leicht zu mehrende Bſp. genügen — theils mit Vorſ., vgl. die entſprechenden Zſſtzgn von wenden, z. B.: Áb-: 1) Zur A. [Verhütung] von Mißurtheilen. Arndt Ber. 25; Simpliciſſimus 1, 204 ꝛc. — 2) Die frühe Abkehrung Shakeſpeare's oder ſeine urſprüngliche A. von jenen Werken untergeordneter Talente. Gervinus Sh. 1, 125, ſ. Weg-W. — Án-: Etwas zur oder in A. bringen; in A. ſetzen; in A. treten, kommen laſſen; Eine richtige, falſche A. von Etwas machen; Etwas findet ſeine A., kommt zur A., tritt in A. ꝛc.; bleibt außer A.; Es außer A. ſetzen ꝛc.; Durch die kräftigſte A. meiner Wundergaben. G. 10, 33; Die A. der Farben auf den nackten Körper und zu Gewändern. 39, 7; Der Mißbrauch des Echten .., eine falſche A. echter Gefühle. 101; 273; 3, 292; Die A. ſo großer Blöcke zu dieſem Zwecke. Guhl 1, 30; Dieſe .. auf das Leben und die A. [Praxis] gewonnene Richtung. Guhrauer Leibn. 1, 5; In der Richtigkeit der A. auf den einzelnen Fall. L. 6, 373; W. 6, 307; Luc. 2, 246 ꝛc. Doppelzſſtzg. z. B.: Bei jeder Kolben-A. Scheuchenſtuel 145; Die Seele ſoll in allen Kräften und Kraft-A-en konſon geſtimmt werden. H. ꝛc.; Ich bin unruhig über die Unthätigkeit und Miß-A. meiner Zeit. Forſter Br. 1, 354; H. R. 9, 172; Löher Am. 510 ꝛc.; Daß er [der Dichter] .. die Nutz-A. ausſpricht. G. 32, 132 (vgl. Moral); Daß ſich davon die zeitgemäßeſten Nutz-A-en machen laſſen. Herrig 33, 195; Die Nutz-A. einer Fabel, Predigt ꝛc.; Die Nutz-A. daraus ziehn ꝛc.; Er weiß aus der laufenden Rechts-A. [-Praxis], daß ꝛc. Gneiſt Pol. 19 ꝛc. — Ánders-: Eine Grundverſchiedenheit, eine A. Enſe D. 5, 345 ꝛc. — Áuf-: (ſ. Aufwand) Dienſte, die er dem Hofe mit A. eines ſo anſehnlichen Vermögens geleiſtet. Rabner 4, 362; Darum dieſe A-en ziemlich umſonſt geweſen. Schweinichen 3, 61 ꝛc.; Bei großer Kraft-A. Prechtl 11, 453. — Éin-: (ſ. Einwand) G. 39, 245; Wegen argliſtiger und winkelziehender E-en der Gegenpart. HKleiſt E. 1, 139; Lavater 1, 63; Nachdem er mir eine Menge kahler E-en gegen die Gültigkeit meiner Klage gemacht. W. 9, 231; Merck 2, 79 ꝛc.; Die Haupt-E., die man gegen ihn machte. Luc. 4, 192; So konnte ihn keine kalte Verſtandes-E. irre machen. G. 22, 376. — Ent-: Der E. einer ſolchen Kleinigkeit nicht einmal überwieſen. W. 33, 55. — Érde-: Drei E-en lang. Kl. M. 17, 195, dreimal die Zeit einer Erd-Umdrehung. — Gêgen-: entgegengeſetzte. — Géiſtes- [3]: Geiſtesrichtung: Es gehört eine eigene G. dazu. G. 3, .. — Geſpräch- [3; 9]: Anmuthige G-en. 15, 13. — Glück- [3]: Eine G. erharrt. Enſe B. 4, 176, eine glückliche, vgl.: Glücks-W. oder -Änderung. — Hin- und Hêr-. — Kréuz- und Quêr- [1], vgl. Zickzack-W. und z. B.: Glaube nicht, daß du nicht durch deine K-en milder ſtimmen wirſt. Görner Erz. o. Nam. 32. — Lêbens- [3]: (vgl. Glücks-W.) Ich ſah meine L. für entſchieden an. Enſe D. 6, 98. — Lieblings-: beſ. [9]: Wackern. 2, 1560^{17} ꝛc. — Réde- [9]: G. 33, 305. — Séiten- [1]: ſeitliche. 37, 343. — Sélbſt-: nam. [5] die ohne den Geburtshelfer durch die Natur ſelbſt erfolgt. — Úm-: Die U. des Wagens ꝛc.; Durch .. Gebet eine günſtige U. ſchwer bedrohender Unfälle zu erzwingen. G. 22, 376; Zeuge höchſt bedeutender und die Welt bedrohender U-en. 27, 21; Ein Werdendes, Wachſendes, Bewegliches, der U. Fähiges. 37, 10 ꝛc. — Ver-: z. B.: 1) (vgl. An-W.; verwenden 4) Daß auch alle Abfälle noch eine angemeſſene V. finden. Danzel 470; Die V. des Meerſchaums zu Tabackspfeifenköpfen. Prechtl 9, 527; Außer ſeiner Haupt-V. zu Stöpſeln .. dient der Kork ꝛc. 8, 501. — 2) (ſ. verwenden 5) Hatte ihn die Regierung durch ihre V-en in Rom mit dem Purpur zu bekleiden gewußt. Sch. 806a; W. 18, 225 ꝛc. — 3) ſ. verwenden 1c. — Vōr-: (ſ. vorwenden 1 und Vorwand) Mit falſcher V. Fiſchart B. 47a. — Wég-: (ſ. Ab-W. 2) In heidniſcher W. vom Chriſtenthum. Gervinus Lit. 5, 3; W-en des Geſichts. Heinſe A. 2, 43. — Zickzack- [1]: im Zickzack, ſ. [4]. — Zu-: Durch Z. ſeiner Gunſt, neuer Kundſchaft ꝛc.

Wénig, a.: (ſ. weinen, Anm. und weinig. Olearius Roſ. XIII, vgl. it. fievole, frz. faible von lat. flebilis, ſ. Diez 145) Ggſtz. zu viel (ſ. d.), gering (ſ. d. 2) an Menge und Fülle, vgl. für die Steigrung minder: 1) Artikelloſes w. bei Hw., die in der Mz. ſtehn, wo es ſich um ihre Menge; in der Ez., wo es ſich um ihre Fülle handelt (bei Abſtrakten und Stoffnamen): a) (vgl. viel 4b; c) im Nomin. und Acc. überwiegt hier Nichtflexion: Er iſſt w. — Kuchen, Butter, Brot, Kartoffeln ꝛc.; w-er Kuchen als Brot oder: als du ꝛc.; Er hat w. Luſt dazu ꝛc.; dichteriſch auch getrennt: W. findet er Luſt, ſich unter den Leuten zu zeigen. G. 5, 12 ꝛc.; W. oder w-e Menſchen, Perſonen, Fälle, Ausnahmen ꝛc., wo die Flexion das Einzelne als Solches ſchärfer hervorhebt: im Kompar. gw. unflektiert: Es ſind w-er Ausnahmen als du denkſt ꝛc., doch z. B. vor ſubſtantivierten Ew.: Weit w-er e Freiſinnige. Oppenheim 11, 269, da w-er als Adv. gefaßt werden könnte (Leute, die weit w-er freiſinnig ſind) ꝛc. Bſp. einer minder gw. Anwendung der Flexion: Nur w. [= ein w., ein bischen] Ruhe! w-e Geduld! G. 13, 310; Am Fenſtergeſims, wo w-e Sonne ſich einſchmiegt, | blühn Hyacinth' und Lack. V. 3, 28 ꝛc. — b) Im Dat. halten ſich Flexion und Nichtflexion etwa das Gleichgewicht, z. B.: In w–en Stunden; In w. Stunden (G. 3, 3), Minuten (5, 299), Augenblicken (W. 14, 51), Wochen (9, 35) ꝛc.; Mit w. Witz. G. 11, 68; Mit w–em Bemuhen. 6, 242 ꝛc.; Beëschen von Zwergpalmen, die man mit w–er [geringer] Abänderung zum Fächerdienſt eignen könnte. 23, 292; Woraus das Stuck mit w–er Klugheit zuſammengeflickt iſt. 56; Mit w–er Wendung des Hauptes das Bild zu uberblicken. 24, 256 (vgl.: Des . . Hauptes geringe Wendung. 31, 166); Auch nur bei w–er Muße. Opitz 2, 9; Das kannſt du mit w. Muhe erreichen, lieber als: mit w–er, was auch als Komparat. gefaſſt werden könnte; dagegen: Er hat es w–en treuen Freunden mitgetheilt, lieber als: w., das auch als Adv. gefaſſt werden könnte: Freunden, die w. treu ſind ꝛc.; Komparat.: Mit w–er Schmerz oder Schmerzen, doch auch z. B.: Es haben ſich Generale mit w–ern und kleinern Wunden unſchimpflich bei Seite gemacht. L. 12, 136 (vgl. 6a, Schluß). — c) im Genit. gw. mit Flexion, wodurch oft allein das Kaſus-Vh. erkennbar iſt (ſ. viel 4e): Das Geheimnis iſt im Beſitze w–er Perſonen; w–er [und zwar] treuer Freunde; Variationen w–er einfachen Themen. Enſe D. 2, 331; Mit Ausnahme w–er beſchränkten Köpfen. G. 27, 450 ꝛc.; W–en Danks kann ſich mein Oheim getröſten. 5, 129; Er hat ſich w–en Beifalls und w–er Gunſt zu erfreuen ꝛc. — 2) (ſ. 1 und 7b) in Mz. ſubſtantiviſch = w(–e) Perſonen (ſ. viel 4f, auch die Bſp.), immer flektiert als Genit., faſt immer als Dat. und zumeiſt auch als Nomin. und Acc.: Das wiſſen nur W–e, iſt nur W–en bekannt, iſt ein Geheimnis W–er; W. [W–e. Eß] ſind auserwählt. Matth. 20, 16; Es iſt dem Herrn nicht ſchwer, durch „viel oder wenig" helfen. 1. Sam. 14, 6, ſ. minder zweideutig (vgl. 6): Zu helfen mit Vielen oder W–en. Zunz; 4. Moſ. 26, 54; Im Herzen einiger W–en, die ꝛc. Börne Par. 2, 275; W–en ward es gegeben, einen Babelgedanken in der Seele zu erzeugen . .; W–ern, auf tauſend bietende Hände zu treffen. G. 31, 3; DMuſ. 14, 1, 385; Wie W–e warten ihren Beruf gebuhrend ab! Rabner 1, 72; Bei W–en nur haſt du von jeher gewohnt. | Einzelne W–e zählen ꝛc. Sch. 91a; 92b; Nicht Jeder findet ſeine Freude daran ꝛc. . ., noch W–ere lieben es, Dasjenige laut zu verkünden ꝛc. Vogt Köhl. 122; W. 6, 306 ꝛc., ſ. 4e. — 3) (ſ. 1) ſubſtantiviſch in flektierter ſächl. Ez. (vgl. 6 und viel 4g), z. B.: a) Du biſt über W–em getreu geweſen. Matth. 25, 23 = Du warſt uber Weniges treu. Eß; Von den Menſchen wüßte ich nur W–es, und w. (ſ. 1a) Erfreuliches zu ſagen. G. 23, 38; Sparſamkeit der Natur, die mit W–em Viel . . leiſtet. 39, 333; Das wird ſich mit W–em zeigen laſſen. 36, 43; 33, 265; Wenn man einen hübſchen Mann mit ſo W–em glücklich machen kann. W. 21, 78 ꝛc. Auch findet ſich: Um Ihnen „mit wenigen alles" zu ſagen. L. 12, 462; Möſer Ph. 1, 46 ꝛc.; der Genit. wird gemieden. — b) Es iſt doch etwas W–es mehr, | als ꝛc. G. 3, 97; Er ſei etwas W–es ubergeſchnappt geweſen. ETAHoffmann Ausgw. 7, 124; Weil ich ihm . . was W–es die Wahrheit geſagt. HSmidt Devr. 208 ꝛc., ſ. c. — c) (ſ. b und 5) Was die Philologen . . geſammelt haben, iſt ein ſehr W–es. L. 6, 330; Nicht Vieles [arbeiten], ſondern Viel, ein W–es, aber mit Fleiß. Gal. 1, 2; Euer Kerker iſt nur um ein klein W–es erweitert. Sch. 425b; Hievon ſag auch uns ein W–es. V. Od. 1, 10; Zappelten dann mit den Füßen ein W–es, aber nicht lange. 22, 473; Schön auch pranget die Roſ', um ein W–es [in Kurzem] welkt ſie. Th. 23, 28 ꝛc. — d) Das W–e, ſ. 4f. — 4) mit vorſtehndem beſt. Artikel oder beſitzanzeig. Fw. ꝛc., immer flektiert (vgl. viel 4a), adjekt. (a—d) und ſubſtant. (e; f), z. B.: a) Das w–e Geld; Sein w–es Geld; Trotz ſeines w–en Geldes zufrieden; Die w–en Gelder (Kapitalien) unterbringen; Die w–e Sorge; die w–en Sorgen, die er hat ꝛc.; Ich habe w–er Bucher als du, aber dieſe w–ern Bücher kenne ich auch alle gründlich ꝛc.; Er hat die w–ſte Sorge, die w–ſten Sorgen; die w–ſten Freunde, Bücher ꝛc.; das w–ſte Glück, Vermögen ꝛc.; Iſt dieſer verächtliche Theil nicht der w–ſte? L. 10, 188; Mit der w–ſten Einbuße. König Jer. 3, 223 ꝛc. — b) ſtatt des üblichern gering, z. B.: Meine w–e Hoffnung, den ſeligen Lyk zu retten. Engel 12, 199; Jeder könne hoffen, | ſein w–es Talent (ſ. c) euch zu empfehlen. G. 6, 399; Dieſes w–e Pfand meines dienſtwilligſten Gemüthes. Opitz 2, 9; Im Dämmer des w–en Kerzenlichtes ſchimmernd. Tieck A. 2, 269 ꝛc., vgl. auch: Ich ließ ihn die w–e [kleine ꝛc.] Zeichnung ſehen. G. 29, 92 ꝛc. und im Kompar. veralt., bei Angabe der Jahreszahl, mit Fortlaſſung der größern, das Jahrhundert (oder Jahrtauſend) bezeichnenden Zahl (ſ. hundert I): Als man der w–ern Zahl 16 gezählet [1516]. Berlichingen 156; Anno der w–er Zahl 72 [1572]. Erbvgl. Beil. 6; Anno der w–er Zahl 530 [1530]. ebd. 12 ꝛc., ſ. Schm. 4, 84. — c) veraltend neben mein, unſer ꝛc. als Ausdr. der Beſcheidenheit (ſ. b und Wenigkeit 3): Ich denke meines w–en Orts. Leibnitz 2, 80; Ich glaube meines w–en Theils, daß ꝛc. L. 10, 152; Ich für meine w–e Perſon. Michaelis 93; Unſers w–en Ermeſſens iſt die Skizze . . ein bloßes Gerippe. W. 35, 33 ꝛc. — d) zuw. für das beſtimmtere: der Mangel an, z. B.: Die uns ſo ſehr auffallende Unreinlichkeit und w–e Bequemlichkeit der Häuſer. G. 23, 52; Daß das Wort wegen ſeiner w–en Beſtimmung [ſ. beſtimmen 4b] ganz unbrauchbar iſt. Möſer Ph. 4, 248; Da ſo w. gefehlt [ſ. 6a] hatte, daß ich durch meine zu w–e Sorge für meine Sicherheit meinen Feinden in die Hände gerathen wäre. W. Luc. 6, 309 ꝛc. — e) (ſ. 2) Die W–en, die 'was davon erkannt. G. 11, 27 ꝛc.; Das wiſſen die W–ſten ꝛc. — f) (ſ. 3) Das W–e, das ein Gerechter hat ꝛc. Pſ. 37, 16; Nur w. iſt's . . und dieſes W–e ꝛc. G. 4, 82; Das W–e verſchwindet leicht dem Blick, | der vorwärts ſieht, wieviel noch ubrig bleibt. 13, 8; Luther 5, 271a; Wie w. (ſ. 6), ach, hat ſich entfaltet! | dies W–e, wie klein und karg! Sch. 48b; Die Gabe, das W–e mit einer Art zu geben, daß es viel ſcheint. W. 22, 165 ꝛc.; Daß eine Sprache vor der andern zur Muſik geſchickt ſei, iſt wohl unſtreitig; nur will gern kein Volk das W–ere auf ſeine Sprache kommen laſſen. L. 11, 154; Kein Wunder, daß Derjenige ſo das Meer [wortſpielend mit Mehr] habe, auch des W–ern ſich bemächtige. Zinkgräf 2, 77 ꝛc.; Das iſt das W–ſte, was du thun, geben ꝛc. kannſt; „Wenn ich nur das nöthige Geld hätte." Das wär das W–ſte, was am w–ſten in Betracht käme, hindern könnte; Geld hin, Geld her! | das iſt das W–ſte! allein dich gar nicht anzuhören! L. Nath. 2, 9 ꝛc.; Auswählend im W–ſten das Mehrſte. Rückert Mak. 1, 96 ꝛc. — 5) Ein w., unflektiert (ſ. Ein II, Anm. 1e) = ein bischen (ſ. Biſſen 3) d. h. etwas, obgleich nicht viel — in mundartl. Form: Laſſt mich hier ein wengell abſitzen. Auerbach V. (61) 64; E wengele. D. 4, 7 ꝛc., vgl.: Weil du a winzerl ſauber biſt (öſtr.). Holtei Bühn. 4, 260, ſ. winzig: a) vor Hw., adjektiviſch (ſ. b): Ein bischen Ruf, ein w. Ehre. G. 3, 125; Ein w. [„bischen". Ramler Lichtw. 43] Salz und Mehl. Lichtwer 53; „Das macht Ihnen wohl ein w. [etwas] Mühe." Nein, es macht mir w. [faſt keine] Mühe ꝛc.; Mit ein w. Vernunft. G. 5, 88 ꝛc. — b) (ſ. 3c) ſubſtantiviſch ohne Hw. oder mit davon abhängigem, zur Bez. des Partitiven mit von oder im gehobnen Stil mit Genit. (vgl. 7a): Ich nehme noch ein w.; ein w. von der Speiſe, von dem Brot ꝛc.; Ein w. Waſſers. 1. Moſ. 18, 4; 24, 17, — vgl.: Ein w. Waſſer (ſ. a). 43 ꝛc.; Schlafe noch ein w.; ſchlummre noch ein w.; ſchlage die Hände in einander ein w. Spr. 6, 10; 24, 33; Hiob 36, 2 = eine kurze Zeit; Da David ein w. [eine kurze Strecke] von der Höhe gegangen. 2. Sam. 16, 1 ꝛc. — c) adverb.: „Da iſt nun der Weg freilich ein bischen holperig geworden." (Gräfin) Sie nennen Das: ein w. holperig. G. 10, 182; Ein — oder (ſ. b): um ein — w. ſchneller, langſamer ꝛc.; Du biſt — oder: du haſt die Sache — ein w. übereilt; Ich glaubte, die Operation ſchmerze gar nicht oder doch nur ſehr w., aber ſie ſchmerzt doch ein w. ꝛc.; Ein ganz klein w. ſcheinen die Säulen ſich . . abzuſchmälern. Kohl Irl. 1, 248 ꝛc.; Da ich ſelbſt ein w. viel | aus dem Stündchen Leben mache. Göckingk (Matthiſſon A. 8, 298); Ein w. vielen Wind. Prutz W. 39 ꝛc. — 6) flexionsloſes w., ſubſtantiviſch, zumeiſt mit kleinem Anfangsbuchſt. geſchrieben (vgl. 3; 7a; 9), z. B.: a) „Ich kann dir nicht Viel geben, ich habe ſelbſt nur W." Ich bin auch mit W. [oder: mit W–em, ſ. 3a] zufrieden; Mit Vielem hält man Haus, | mit W. kommt man aus. Sprchw.; Ob es ſich nun um Viel oder um W. handelt; „Iſt's groß genug?" Es fehlt nur W. daran; Es iſt um w. (oder w.) zu klein, (um) w. kleiner; W. fehlt (ſ. d. 5), ſo beugten ſich die Knie. G. 11, 44 ꝛc.; Der . . bald viel zu viel, | bald viel zu w. thut. L. Nath. 5, 5; Von meinem Leben . . | iſt w. noch im Reſt. Olearius Roſ. XIII; Die . . mehr durch zu viel als durch zu w. fehlen. W. 11, 163 ꝛc. und im Kompar. (vgl. 1b, Schluß): Manche Heil'ge ward von W–er [oder: von W–erem, ſ. 3a] berückt. 12, 166; So kommt . . | mein Fächer um W–er [oder um W–eres, Geringeres] nicht in eine weibliche Hand. 15, 19. — b) (ſ. a und viel 5b, Schluß) Die gluckliche Mitte zwiſchen dem Zuviel und dem Zu-w.; Drei Viel und drei W. ſind höchſt ſchädlich ꝛc.; Haſt du w., ſo gieb doch „das w." mit treuem Herzen. Tob. 4, 9, in neuern Ausg. ſprachüblicher (ſ. 4e): das W–e. — c) (ſ. a) nam. bei Fichte mit bindewörtl. Charakter: um w. daß, z. B.: Muß ſehr bald, um w. daß der Staat fortgedauert habe, ein ähnlicher Bürgeradel entſtehen. 6, 191, ſchon nach kurzer Fortdauer des Staats; Und um w. daß er dieſe Lehre wiederholt, wird er ſeinen Zögling uberreden. 216 ꝛc. — d) ſchwäb.: Wie w. = w–ſtens (ſ. 12); wenn ich W. (oder das W–ſte) annehme; ſchlecht gerechnet; gering angeſchlagen ꝛc.: Einen Graben, der wie w. ſeine acht Schuh breit war. Sch. 107b, ſ. IMeyer NBtr. 47. — 7) (ſ. 6; 1) Zur Hervorhebung des Partitiv-Vhes dienen Präpoſ. (von, aus, unter) oder — nam. im gehobnen Stil — der Genit.: a) W. als Ez. unflektiert, mit von oder Genit. (vgl. 5b; viel 5h): Du reichſt mit w. — von dem beſſern Stoff — oder: des beſſern Stoffs — weiter als mit viel von dem ſchlechtern; Der Bergbau liefert w. Ertrags (oder Ertrag, ſ. 1); Es iſt (es giebt; wir haben) hier auf Erden der Freude, der Luſt, des wahren Glücks ſo w.; Hier . . hat, was die Erde ſonſt an Seltenheit gezeuget, | die ſpielende Natur in w. Lands [„Land". Haller 39] vereint. Haller Gd. 33; Es iſt das Vorrecht der Alten, keiner Sache weder zu viel, noch zu w. zu thun. L. 6, 373 ꝛc. — Man beachte den Genit. zur Vermeidung von Zweideutigkeit: Zehn Gramm . . in ſehr w. heißen Waſſers gelöſt. Karmarſch 2, 866, in eine ſehr geringe Quantität ꝛc., während in ſehr w. heißes Waſſer auch bed. könnte: in Waſſer von ſehr geringem Hitzegrade, vgl.: Er wird ſchon von w. ſtarken Weins berauſcht und: ſchon von w. ſtarkem [= leichten] Wein ꝛc. — b) als Mz. (vgl. 1a; 2) nam. bei Älteren unflektiert, bei Neueren meiſt flektiert, außer wo w. als Prädikat mit dem Genit. erſcheint: Nur w–e — die w–ſten — von (oder: unter) den Thieren ſind ſo gelehrig; Nur bei w–en (den w–ſten) von den Thieren findet man ſolche Gelehrigkeit; Es ſind (es giebt, man hat) der Thiere nur w. oder w–e, die ſo gelehrig ſind; So gelehriger Thiere giebt es w–er als du glaubſt; Ich kenne nur w(–e), — verkehre nur mit w–en — der (oder: von den) adligen Officieren ꝛc.; Leere Gefäße und derſelben nicht w. 2. Kön. 4, 3; Wo ihrer aber in einem Hauſe zum Lamme zu w. [nicht genug] ſind. 2. Moſ. 12, 4; Laß deiner Worte w. ſein. Pred. 5, 1 [Darum ſeien deiner Worte w. Zunz]; Seiner Tage müſſen w. werden [ſein. Mendelsſohn]. Pſ. 109, 8 ꝛc., ſ. 8b. — 8) als Prädik. (vgl. 7): a) (ſ. 6a) Zehn Thaler iſt ſehr w., iſt viel zu w., iſt (um) drei Thaler w–er, als mir zukommt; Neun iſt (um) Eins w–er als Zehn; Wie viel w–er iſt Das? ꝛc.; Wenn ich w. bin, | ſo weiß ich doch, daß ich ihr etwas bin. G. 13, 188; Bei ſolchem Trubel wird aus dem Arbeiten nur w. ꝛc. — b) Wir ſind — oder (ſ. 7b): es ſind unſrer — nur w.; Da ſie w. und gering waren. Pſ. 105, 12; Iſt es euch zu w., daß ꝛc.? 4. Moſ. 16, 9; W. und böſe iſt die Zeit meines Lebens. 1, 47, 12; W. ſeien ſeine Tage! Zunz Pſ. 109, 8 (ſ. 7b, Schluß). — 9) W. als Adv. bei Zeitw. (ſ. viel 5d; e), zuw. nah ans Obj. grenzend (ſ. 6a), vgl.: Leiſewitz hat w. geſchrieben [Obj. = w–e Bücher] und: Sie beklagen ſich, daß du w. [ſelten] ſchreibſt, du muſſt ihnen öfter ſchreiben ꝛc.; Er genießt von dem Mahl, von dem Vergnügen nur w. [Obj.]; Durch das zwar w. genoſſene Mahl [= durch das Mahl, von dem er zwar nur w. genoſſen] doch etwas geſtärkt. Gutzkow R. 2, 145; Er genießt das Vergnügen nur w. [oder: in geringem Grade] ꝛc., — ferner z. B.: Sie bleibt w. daheim. Ruth 2, 7; Er ſorgt w. für ſich; w–er für ſich als für Andre; am w–ſten für ſich ſelbſt; Darum kümmre ich mich w.; w–er als du denkſt; am aller-w–ſten; ſo w. als um den Mann im Mond; Wir achten's ſo w. als wenn ꝛc. Fiſchart B. 4a; Gab ſie ſich verflucht [ſ. d. und blitz-w.] mit Theorien ab. Oppenheim 12, 100; Er wird ſich nicht w. [= ſich ſehr, ungemein] wundern, freuen, ärgern ꝛc., ferner bindewörtlich (vgl. weder — noch): Daß Wahrheit ſo w. als Glück einen dauernden Sitz auf der Erde gewinnen können. G. 39, 212 (wobei man die Mz. des Zeitw. beachte: Beide können es nicht, weder Wahrheit noch Glück) ꝛc.; ferner: So w. Dieſer einer Naturnothwendigkeit zu widerſtehen vermag, ſo w. können wir ꝛc. 16, 41 (Beides iſt gleich unmöglich) ꝛc. — 10) als Adv. neben Ew. und Adv.: a) Dieſe Quelle iſt w. [nicht ſehr] ergiebig; Eine w. ergiebige Quelle; Dieſe Quelle iſt nicht w. [iſt ſehr] ergiebig; Das Reiſen iſt der Produktion w. günſtig. Platen 7, 132; W. reich an ſinnl. Freuden. W. 26, 96 ꝛc.; Nicht w. neugierig, wohin Das Alles gemeint ſei. Engel 12, 194; Er iſt eben ſo w. gelehrt als klug ꝛc. — b) im Kompar. (vgl. minder 1 und Ggſtz. mehr 2): W-er langweilig. Abbt, was Mendelsſohn 5, 284 noch als undeutſch (?) verwirft; Dieſe Quelle iſt w-er ergiebig; Eine w-er ergiebige Quelle ꝛc. (mit doppelt ausgedrückter Steigrung: Einen w-er einträglicheren Dienſt, ſ. mehr 21); Er iſt w-er gelehrt als klug (vgl. 11a); Dieſe Leute ſein dem menſchl. Geſchlechte nicht w-er [ebenſo] dienſtlich und nütz als die ꝛc. Zinkgräf 2, 77 ꝛc.; Mit Nichts w-er zufrieden als mit ꝛc. L. 10, 172 = mit Allem mehr zufrieden; mit Nichts ſo unzufrieden ꝛc., ſ. 11d. — c) Superl., z. B.: Der untere Kreis beſteht aus den w-ſt brechbaren Strahlen. G. 38, 54 (vgl.: Zwiſchen den meiſt und geringſt brechbaren Strahlen. 39, 425); Herder war der w-ſt Zugängliche. Immermann 12, 256; Der w-ſt undankbare Proteſtant. König Kl. 2, 246 ꝛc., häufiger: Die am w-ſten umſtändliche Bewahrungsmethode. Scherzer 1, 17; Dem Vf., der unter ſeinen Leſern ſelten der am w-ſten Unterrichtete iſt. Sch. 760a ꝛc., vgl.: Er iſt am w-ſten unterrichtet u. o.; vereinzelt: Bettelei iſt .. noch das w-er ſchrecklichſte Übel. Kretſchmann 5, 157, vgl. minder 1b (dazu: Die minder Glänzendſte von Allen. Polko NN. 4, 155), vgl. 12. — 11) (ſ. 10b und mehr). Von den Anwendungen des Komparativs ſind noch beſ. zu erwähnen: a) W-er als = nicht ſo wohl als (vgl. mehr 1): Er iſt w-er (ein) Narr als (ein) Geck; Ich beneide ihn w-er als ich ihn bemitleide ꝛc. — b) Mehr (ſ. d. 2g, Schluß) oder w-er, zur Bez., daß das Geſagte ausnahmlos gilt, nur mit Gradverſchiedenheit: Mehr oder w-er trifft Das uns Alle; Eine Schwiele, welche ſich mehr oder w-er als ein vollkommener Staubbeutel ſehen läſſt. G. 36, 34 ꝛc., vgl. ſubſtant.: Das Mehr (ſ. d. 3i) oder W-er; Man hat ein Mehr und W-er; ein Wirken, ein Widerſtreben .. überall bemerkt. G. 37, XIV ꝛc. — c) Nicht w-er als, zur umſchreibenden Hervorhebung: Das koſtet nicht w-er als [= volle] tauſend Thaler; Cotta hat mir nicht w-er als ſieben Exemplare w-er eingepackt. Sch. G. 1, 266 ꝛc., vgl.: Weder mehr (ſ. d. 3c) noch w-er als ꝛc. W. 16, 77 ꝛc.; ferner: Das iſt noch etwas w-er als unwahrſcheinlich. 13, 119, faſt unmöglich, — wo mit leichter Nüance auch mehr ſtatt w-er ſtehn könnte. — d) Nichts w-er als = durchaus nicht (ſ. 10b, Schluß): So war freilich die Hoffnung dazu nichts w-er als verloren. W. 16, 67. — e) Nicht w-er = ebenſo (auch, ferner ꝛc.), z. B.: Es iſt dies Land mit ſchönen Wieſen geziert ꝛc. .., nicht w-er iſt dies Land fiſchreich. Franck Weltb. 49 ꝛc. — f) Nichts deſto (ſ. d. 2) w-er = trotzdem; deſſen ungeachtet, z. B. Forſter It. 2, 159; Heinſe A. 1, 246 ꝛc. (veralt.: Nichts deſt w-er. Eppendorf 234 ꝛc.), vgl. bejahend: „Er iſt arm." Deſto (ſ. 1) — oder um ſo — w-er darf er verſchwenden ꝛc. — g) Viel w-er ꝛc. zwiſchen zwei Sätzen ꝛc., zu bez., daß das Nicht-Statthaben für das Zweite noch in höherm Grade als für das Erſte gilt: Er durfte es nicht dulden, viel [oder noch, um ſo] w-er ſelbſt thun, vgl. fragend: um wie viel w-er ſelbſt thun? ꝛc.; veralt. auch bloß w-er (wie mehr ſtatt vielmehr, ſ. d. 2, Schluß); Körper .., wovon keiner gern ſich trennen, | w-er behämmern läſſt. Brockes 9, 41; Nicht fähig, Solches aufzuheben, w-er weiter zu tragen. SClara EſA. 1, 113; Erbgl. 294; Beil. 14 ꝛc. — 12) Superlativ, zur Bez., daß das Angegebne als das Minimum (das Geringſte) des zu Sagenden gelten darf (ſ. 7d und minder 1d): a) W-ſtens, z. B.: Die Anekdoten ſind alle nicht wahr, w-ſtens nicht richtig. Enſe T. 1, 56; Ein Vorzug, den vielleicht keine andere Nation, w-ſtens nicht in dem Grade, mit ihr theilt. G. 34, 290; Im Ganzen, wo nicht Meiſter, doch w-ſtens Altgeſelle. 22, 29; Betrachtung, die, wenn ſie den Genuß auch nicht erhöht, doch w-ſtens ihm nicht entgegenwirken ſoll. 32, 143 ꝛc.; [Der Ketzer] .. iſt ein Menſch, der mit ſeinen eigenen Augen w-ſtens ſehen wollen. L. 8, 318; Daß man ſeine Mutter .. in Verdacht gehabt, daß ſie mit ihrem gnädigen Herrn vertraut gelebt. W-ſtens hat ſie ſich an ihm verſehen. Rabner 3, 25; W. 9, 47; 12, 268; HB. 1, 40 ꝛc.; Aller-w-ſtens, vgl. blut-w. — b) Sie verdient immer zum w-ſten zehnfach ſo Schelte als ſie bekam. Fouqué 8, 39; Er ſtrebt auch | immer dem Höheren nach, zum w-ſten ſucht er das Neue. G. 5, 41; L. 2, 228; Prutz W. 114; Du fühlſt zur Untreu dich zum erſtenmal geneigt, | verſucht zum w-ſten. W. 12, 314 ꝛc.; Zum aller-w-ſten. — c) Die .. Erfahrungen ſcheinen zu beweiſen, daß ganz nahe um den Magnetpol die Lichtentbindung auf das w-ſte um Nichts ſtärker und häufiger als in einiger Entfernung davon iſt. Humboldt K. 1, 203, häufiger: aufs w-ſte. — d) (ſelten) Rippen, welche den übrigen Nackthäutern w-ſten in Reſten übriggeblieben ſind. Burmeiſter gB. 1, 206. — Zſſtzg. zur Verſtärkung: Bitter-: (ſ. bitter 1b; e; bitterkalt ꝛc.) Was ich hier beſitze, iſt ſo b. Schücking Gſchw. 2, 301. — Blitz-: (ſ. Blitz 2c). — Blūt-: (ſ. Blut, Anm.) Ich leſe ſolches Geſchreibſels b. B. 324a; B. Freude. Dünzer H. 3, 238; Da ich ſelbſt leider b. thun kann. 216; Görres V. 105; B. Verſtand haben. Heinſe A. 1, 273; L. 1, 25; Zu dem b-en Hiſtoriſchen jener Zeit. Niebuhr 1, 149; B-e Theologen. Leb. 3, 245; Platen 7, 132; Übrigens bekümmerte er ſich um die Angelegenheiten b. Prutz Muſ. 2, 146; Spindler V. 3, 25 ꝛc.; ſelten [12a]: B-ſtens eine Venus. Hippel 10, 133. — Grúnd-: Daß er auf die Ausſage .. g. Gewicht lege. Volksz. 12, 212 ꝛc.

Wénig-e, f.; 0: (veralt.) die geringe Anzahl: Nach der Menge (ſ. d. 2a) der Jahre .., nach der W. der Jahre. 3. Moſ. 25, 16; Stumpf 673a (ſ. Viele). — **-ern**, tr. (veralt.): weniger machen, (ver-)mindern ꝛc.: Klöſter nicht mehr ſtiften, ſondern w. Luther 1, 368a; 299b; 312a; 389b ꝛc. — **-keit**, f.; -en: 1) (ohne Mz.) das Wenig-ſein, das geringe Maß (vgl. Geringheit; Wenige): Die proportionierte [vh.-mäßige] W. und Kleinheit der Flüſſe dieſes Erdſtrichs. H. Ph. 3, 34; Die W. eines Dinges erhält den höhern Preis. Iverſen 143b; Ich hab genug in der Beſtändigkeit meines Herzens, in der W. meines Begehrens. Klinger Griſ. 80; Olearius (ſ. 3, Schluß); Weil mir meine W. und Unvermögen wohl bewuſſt. Opitz (Wackern. 3, 620^{19}); Rahel 1, 288; Wenn ſich zu der Eigenliebe die W. der Begriffe geſellet. Zimmermann Nat. 37 ꝛc.; auch (veralt.): Almoſen .. nach W. .. gegeben. Anderſen Anh. 101b = wenige. — 2) ein Weniges, eine Kleinigkeit: Weil es mir Nichts oder eine W. koſtet. Engel 12, 18; Wir ſchafften eilig unſre W-en [wenigen Sachen, geringen Habſeligkeiten] hinüber, ſie in die Kommoden einzuordnen. G. 23, 365; Es fehlt nur eine W. an einer Elle, an einem Scheffel, an einer Million ꝛc. — 3) Meine W., für ich, eig. als Ausdr. der Beſcheidenheit oder Demuth (= meine geringe Perſ., vgl. wenig 4c; Kleinigkeit, Schluß), z. B. Bahrdt 1, 142; B. 104a; Dünzer H. 3, 218; L. 3, 121; Münchhauſen 22; Platen 7, 114; W. 17, 118; 148; 34, 355; Luc. 4, 285; Merck 2, 147 ꝛc. und in indirekter Rede: [So] hätte die Hoheit der kaiſerl. Tugenden ſeine W. [ihn] von dieſem Vorhaben abgeſchreckt. Zinkgräf 2, 10 ꝛc.; Unſre W-en [wir] ꝛc., vgl. (ſ. 1): Die Kneſen .. müſſen ihre Sklaverei und W. gegen dem Zar .. damit bekennen, daß ſie .. ihre unterſchriebene[n] Namen alle im diminutivo ſetzen müſſen. Olearius Reiſ. 100b. — **Wénken**: ſ. winken 1c.

* **Wénn**: 1) veraltend = wann (ſ. d.) als Zeitpartikel, z. B. bei Adelung; ſehr gw. bei L.; mehr vereinzelt auch noch z. B.: Sag deutlicher, wie und w.? G. 3, 90; Die Zeit, w. ꝛc. 14, 256; 18, 73 ꝛc.; W. und wo? H. R. 7, 78; W. erwacht die neue Morgenröthe? | o w. ꝛc.? Matthiſſon 17; JP. Fat. 2, 304; Wir kommen wieder, | w. [ſobald] der Kuckuck ruft, w. erwachen die Lieder. Sch. 516b; W. Luc. 6, 131 ꝛc., ſ. 2cβ. — 2) heute allgem. als Bindew. zur Anknüpfung eines Bedingungsſatzes, vgl. Fall I 3a; b; annehmen 5b; ſetzen 20x und z. B.: W. [= iſt es, daß 34, 162] du nach Hauſe Rückkehr hoffen kannſt, | ſo ſprech ich dich von aller Fordrung los. G. 13, 14 ꝛc. — a) Die Annahme mit ihrer Folgrung als eine nicht ſtatthabende zu bez., dient in der Regel im Bedingungs- und Hauptſatz der Konjunkt. des Impf. und Plsqpf. — ſo auch, mit Verſchweigung des Hauptſatzes in wünſchenden Ausrufen: Wenn er doch käme — gekommen wäre! ꝛc. — Nur vereinzelt findet ſich im Haupt- oder im Nbnſatz oder in beiden der Indik. des Impf. ſt. des Konjunk. des Plsqpf.: Wenn du ein wenig früher nach Rom kameſt [gekommen wärſt], ſo ließ ich die 2 Kronen machen [= ſo hätte ich .. machen laſſen]. G. 28, 95; Ich brachte ihn um [hätte ihn umgebracht], wenn nicht .. mir ein Berlinghier in die Arme fiel [gefallen wäre]. 107 (vgl. 13, 150); Er hätte ihn geprügelt .., wenn er nicht gar zu dünne Ärmchen hatte [gehabt hätte]. Heine Sal. 1, 286; Wenn .. der beſchorenen Deſpoten | Joch nich zerbrach [zerbrochen wäre], ſo zerbrach [wäre .. zerbrochen] das der gekrönten itzt nicht. Kl. Od. 2, 135; Unvermeidlich war [wäre .. geweſen] der Untergang .., wenn Karl .. dieſen gefährl. Anſchlag nicht hätte fallen laſſen. Sch. 786a ꝛc., ſ. auch bγ. — b) W., modificiert durch hinzutretende Partikel, z. B.: α) W. anders (ſ. d. 4). L. 12, 345; Gal. 2, 5; Sch. 102a; W. 7, 107 ꝛc. — β) W. [vgl. ob] gleich (ſ. d. 3c); w. auch; w. ſchon, auch: Und w., z. B.: Einen Sohn vom Herzen des Vaters loszulöſen, und wenn er auch mit ehernen Banden daran geklammert wäre. Sch. 105b ꝛc. — γ) Als (ſ. d. I 3) w.; mit Konj. Impf. oder Plsqpf. (ſ. a), nur vereinzelt: Er ſah ſie .. mild .. an, | als w. aus ſeinem Aug' auch eine Thräne rann [ränne]. Baggeſen 4, 216; Ein Papagei .. kreiſchte auf, als w. er Hackerten erkannte [erkennte, erkannt hätte]. Gutzkow R. 8, 338 ꝛc.; Wie w. (z. B. Schwab 2, 437; W. 12, 194 ꝛc.) und gehäuft: Es iſt immer eine Reſolution als wie w. man ins kalte Waſſer ſoll. G. 14, 194 ꝛc. — c) W. in Sätzen, die nur die Form der Bedingung haben, aber als wirklich gelten: a) ſ. nam.: W. man zugeſtehen muß, daß ꝛc. .. „W." kann hier keine Ungewißheit anzeigen, ſondern, weil er ſeine übrigen Sätze aus der Bedingung folgert, ſo muß es hier eben Das ſein, als wenn er geſagt hätte: Da man nothwendig geſtehen muß. L. 5, 8, vgl. Schweinichen 2, 157 ꝛc. — β) (vgl. 1) = während dagegen, z. B.: Fehlet Bildung und Farbe doch auch der Blüthe des Weinſtocks, | wenn die Beere, gereift, Menſchen und Götter entzückt. G. 1, 229; 13, 304; Lichtwer 148; Sch. 492b ꝛc. — d) (ſ. a) ſubſtantiviert: Das W., eine Bedingung, woran Etwas geknüpft iſt, ſ. Aber III 5 und Anm.; ferner z. B.: Ich habe ſatt das ew'ge W. und Wie. G. 12, 15; Freſe G. 1, 436; Volger EC. 64 ꝛc.; Mz. uv.: Man wiegt die W. und Aber ab, die Ob und Noch, die Was und Wie. Gotthelf G. 197; U. 2, 363; Auerbach Tag. 2, 363 ꝛc., aber auch: W. — 100 Wenn's ängſteten die arme Frau. Alexis H. 1, 2, 313; Hippel Leb. 1, 400; Höfer Hon. 279; Es iſt lauter dummes Zeug mit den W.'s! dieſe Feldherren von W. und Aber. Lewald Ferd. 3, 186 ꝛc. — 3) (veralt.) nach Komparativen ꝛc. ſt. als (ſ. d. 3, Schluß) z. B. Ryff Th. 97; 98; 99 u. o.

Wénne, f.; -n: ſ. Wehne. — **Wéntele**, n., -s; uv.: Wanze (ſ. d.); Holz-W., Kelleraſſel.

Wénzel, m., -s; uv.: 1) männl. Name, gekürzt aus Wenceslaus (poln. Wenceslaw), vgl. Hans, Matz ꝛc.; nach Campe in Böhmen — wo der Name beſ. häufig — z. B. Bez. des Barbiers und ſo: Der Bade-W. in Karlsbad, der die Badegäſte bedienende ꝛc. — 2) Lauſe-W.: a) (ſ. 1) Schimpfw. wie Lauſekerl (ſ. d., vgl. Lausangel): Wer? der Maulaffe? der Lauſe-W.? FMüller F. 100 ꝛc., ſchleſ.: Läuſewetzel. Weinhold, vgl. Wetz. — b) (ſ. a) ſcherzh. = Kneller (ſ. d.), ſchlechter, ſtinkender Rauchtaback. JP. 7, 134 ꝛc. — 3) (ſ. 1) in manchen Kartenſp. mit deutſchen Karten: der Bube, ſ. — auch in Bezug auf die Zſſtzgn —: Unter II 1c und Scharwenzel, z. B.: Heut' iſt im Dorfe kein ſo armer Flegel, | der nicht ſeine etliche Stämme kegelt, | am Abend ſitzt bei den W-n. Tieck 2, 339 ꝛc. — 4) (ſ. 1) wie Hans, Matz, Name des Rothkehlchens und vrwdter Vögel, auch Bruſt-W., die Gatt. Motacilla oder Sylvia, — dazu z. B.: Bunt-W., S. versicolor; Hecken-W., M. campestris; Kloſter-W., M. atricapilla; Roth-W. ꝛc. — **Wépp** ꝛc.: ſ. Web ꝛc.

* **Wèr**, pronom. (Genit.: weſſen oder weß; Dat.: wem — ſ. d. —; Acc.: wen, ſ. Benecke 3, 564 ff.): 1) in direkter oder indirekter Frage = welche Perſon, z. B.: An wem und an was [ſ. d.] ſoll ich dieſe Wuth auslaſſen? König Kl. 2, 188; 1, 325 ꝛc. — a) Daß nach

einer Mz. von Perſ. gefragt wird, kann durch hinzutretendes Alles bez. werden: Wer kommt denn Alles? Gutzkow R. 7, 198; Ich weiß nicht, wen Alles er eingeladen hat; wem Alles er eine Einladung geſchickt hat ꝛc. oder wenn w. bei ſein als Prädik. erſcheint, in welchem Fall auch das Geſchlecht der Perſ. hervorgehoben werden kann, vgl.: W. ſind die Schauſpieler, die Schauſpielerinnen; Können Sie mir ſagen, w. die Schauſpielerin iſt; W. iſt denn deine Charmante? Körner 248b ꝛc. — b) ſubſtantiviert: Eine Frage ..: w. ſoll fallen? .. Das W. iſt berichtigt; nun zum gleichwichtigen Wie. Sch. 164b ꝛc. — 2) als adjektiviſches Fragewort (bei Hw.) = welcher, was für ein?: a) gw. nur im einſilb. Genit. weß (während für 1 in der Proſa gw. weſſen gilt), z. B.: Weß Geiſtes Kind iſt er?; Ich weiß nicht, weß Geiſtes Kind er iſt; Weß Geiſtes Kind er auch ſein mag ꝛc.; Weß herrlichen Geſchlechts Töchter ihr ſein möget. Hebel 3, 444; Aus welchem Land? weß Namens? Schlegel Sh. 2, 303 ꝛc. — b) ſelten: Wer Künſtler möcht's erdenken? Spee Tr. 114 (Wackern. 2, 285¹), vgl.: „Soll er oder ich?“ Wer Er? Ich ſeh ihn nicht. Klinger F. 206. — 3) = derjenige, welcher, eine Gattung bezeichnend, wie der (ſ. d. 3b) ein Individuum (vgl. mhd. swër), ugw.: Wohl haben Jene gelebt alleſammt, | dein ſchlichter Ahn an der Reuß und Albrecht | und w. [der] den Freiheitsbrief mit der Scheer' entzweiſchnitt ſodann. Platen 2, 250, vgl., wo Fiesko freilich auch 2 beſt. Perſ. im Auge hat, aber doch die Gattung der Tyrannei darſtellen will: W. die Freiheit zu ſtürzen Miene macht [wie Gianettino] oder Gewicht hat [wie Andreas Doria], w. [von Beiden] iſt mehr Tyrann? Sch. 164a, wobei man das doppelte w. (zu 3 und 1) beachte, vgl. auch: Niemand, w., z. B.: Schelte .. meine Perſon .., w. da (ſ. d. 1) will: es iſt ihm ſchon vergeben; aber Niemand warte von mir .. Geduld, w. [wenn er] .. Chriſtum .. und den heil. Geiſt zu Lugnern machen will. Luther 1, 278b ꝛc.; ferner: Der iſt der Herr der Erden, | w. ihre Tiefen miſſt [der Bergmann]. Novalis 1, 66 ꝛc. Wo der Bezug auf das weibl. Geſchlecht oder auf mehrere Individuen hervortritt, wählt man lieber eine andre Wendung, vgl.: W. lange Mamſell geweſen iſt ꝛc. Lichtenberg Hog. 1, 150, wenn ein Frauenzimmer ꝛc.; W. ſich jetzt gegenſeitig beſuchte, durfte vorausſetzen, freundlicher .. aufgenommen zu werden. Gutzkow R. 7, 342, wenn ſich jetzt Welche ꝛc. — 4) = Jemand, Einer, z. B.: Iſt W., der's leugnen will, Der komm. Blumauer 1, 14; Hat ſchon W. ſo geſagt? B. 137b; Göttlich, meinte W. aus der Geſellſchaft. Cham. 4, 241; Claudius 6, 52; Freiligrath SW. 5, 225; 6, 295; 333; Wen (1) ſuchſt du denn? du ſuchſt Wen. G. 10, 237; Gotter 1, 258; 3, 490; H. 15, 157; Logau (L. 5, 352); Müllner 6, 21; 127; Schlegel Sh. 1, 169; Schwab 2, 437; Simrock Gudr. 233; R. 819; Werner Oſtſ. 1, 105 ꝛc., auch: Am Tage, wo das Spital nur ſelten Anderswen beherbergt als den Spittler. Gartenl. 12, 534a ꝛc.; Weiß es denn jetzt noch irgend W.? Uhland 121 ꝛc., vgl. auch: Ohne Etwas [ſ. d. Anm.] oder Etwen zu treffen. Viſcher Äſth. 1, 425 ꝛc.

Wérb, m., n., -(e)s; -e: (veralt.) ein auszurichtendes Geſchäft (ſ. werben 5; 6a); Was ihm der Oberſte .. für ein W. befohlen. Kantzow 2, 239; Nach verbrachtem W. ſeiner Lieb' und Begierd. Schaidenreißer 47b [11, 246] ꝛc. — Zſſtzg. (ſ. die von werben) z. B.: Be- (ſelten): 1) auszurichtendes Geſchäft, z. B. neutr. Reutter Kriegsordn. 63. — 2) das Sich-Bemühn um etwas zu Erlangendes: Der B. um des Mächtigen Freundſchaft. V. H. 2, 296; Wett-B. [Konkurrenz]. Ausland 37, 792a. — Er-, m.: das Erwerben und: das Erworbne (vgl. Erwerb-ung, -nis), eig. und übertr., ſehr häufig in Ez., z. B.: Hier [bei Goethe] iſt die Kunſt ein Beſitz, wenn ſie bei Schiller oft ein E. ſcheint. Gervinus Lit. 5, 451; Göckingk 1, 157; Der ich mich auf den E. ſchlecht, als ein Dichter, verſtand. G. 1, 282; 5, 223; Ans Lateiniſche .., das uns .. den übrigen E. aller Zeiten in Überſetzungen darbietet. 21, 28; 20, 36; 22, 46; 88; JvMüller 6, 14; Platen 2, 308; Thümmel 3, 57; V. 1, 65; 3, 36; Mit dem E. neuer größerer, lichtvoller Ideen muß ſich auch die Sprache erweitern. W. 33, 358 ꝛc.; auch zuw. in Mz.: Es iſt einer der beſten E–e unſres Jahrhunderts, daß ꝛc. Scherr Bl. 1, 112 ꝛc.; Doppelzſſtzg. z. B.: Noch einen Brot-E. zu erlernen. Saphir DBr. 95, DMuſ. 14, 2, 81; Dieſe Trennung durch Stände und Brot-E–e. Goltz 3, 172 ꝛc., Auf Geld-E. bedacht ꝛc.; Meine burgerl. Ideen von Arbeit, von Selbſt-E. [E. durch mich ſelbſt] und Thätigkeit. Hartmann Erz. 382, Der langſame Wieder-E. eines verlorenen Kapitals. Kant Anthr. 170 ꝛc. — Ge- (gw. n.): 1) ein drehbarer Theil, nam. wodurch 2 Stücke beweglich mit einander verbunden, in einander gelenkt ſind: a) an Geräthſchaften (ſ. Scharnier): In dem G., Kopf oder Nagel des Zirkels, da er auf- und zugeht. Egenolph Abm. 31; Wenn .. das Stielchen [der Mimoſa] wie an einem G–e niederklappt. G. 22, 278. Die 2 Backen der Zange, die ſich um ihr G–e drehen. Prechtl 10, 238; Dieſes G–e dahinten [am Klapptiſch] .. und die Ausſchnitte am G–e. Stilling 2, 6; Das G–e an einer Schraube. Friſch 2, 440c ꝛc. Nbnf.: Alle Schrauben, Gewurbe und Löcher [des Fuchseiſens]. Döbel 2, 143a ꝛc.; Schrauben-, Zirkel-G. ꝛc. — b) (ſ. a und vgl.: Ginglymus, Gewinde, Winkel-, Scharnier-, G.-Gelenk. Bock An. 59) im thieriſchen Körper: An die Huft', allwo | das Schenkelbein ſich im G–e dreht, | genannt die Pfanne [ſ. d. 2c]. B. 162a = Wo der Schenkel | in dem Hüft-G–e ſich dreht. 224a; Ins Schulter-G–e. 222a (= Beim Schulterwirbel. 160a = Ins Schultergelenk. V. Il. 5, 146); Im Knöchel und G. der Hand. Garzoni 361a; An jedem Ellenbogen iſt ein rundes Beinlein, wie eine Rolle, daruber die G. auf- und abgehen. ebd; 353b; Kein Gleich [ſ. d. I] im Knie... Solche Glied oder G. Ryff Th. 28, 34 ꝛc. — 2) (ſ. Werb, Be-W.) ein auszurichtendes Geſchäft, z. B.: Daß er ſich bald dieſes, bald jenes G–e bei ihr machte. Lewald Hel. 1, 205; Ein bloßes Bedientenleben, denn ſie mußten G–e laufen ꝛc. Niebuhr Nachg. 297 ꝛc. Hieran ſchließen ſich die folg., mehrfach ineinander greifenden Anwendungen: 3) (ſ. 2) die Werbung um ein Frauenzimmer: Ich that erſt mein G. mit unterbrochner Rede. Bodmer 116; Franz war ſo dringend in ſeinem G–e. Muſäus M. 4, 86; Da! hinter dem Rucken des Vaters muß er ſein G–e an die Tochter beſtellen. Sch. 183a ꝛc. — 4) (ſ. 2) der Erwerb — und: darauf gerichtetes Geſchäft, Thun ꝛc. (ſ. 6): Die da meinen, Gottſeligkeit ſei ein G–e. 1. Tim. 6, 5 (mit Randgl.: Ein Händelchen, damit man Ehre oder Gut möge ſuchen ꝛc.); Der Ägypter Handel und der Mohren G–e .. werden ſich dir ergeben und dein Eigen ſein. Jeſ. 45, 14; Thu dein G–e weg aus dem Lande! Jer. 10, 17 [dein Erworbnes, deine Habe, — ſelten]; [Er fleht Götzen] um ſeinen Gewinn, G–e und Hantierung. Weish. 13, 19; Die Richter treiben ein öffentliches G–e mit der Gerechtigkeit. Forſter Jt. 2, 203; Endlich trieb die Noth nach dem G–e mich aus. G. 1, 253, Die Wirthſchaft iſt groß und wichtig unſer G–e. 5, 34; Die ein reichliches G–e mit den Erzeugniſſen des Gebirges treiben. 19, 53; Es iſt nun ein eignes G–e, Gipszeltlein .. zum Verkauf durch die Menge zu tragen. 24, 228; G–e iſt beſſer als Geerbe. Jahn M. 296; Die See iſt ſein [des Fiſchervolks] G–e. Sch. 775b; Woher durchſchifft ihr die Woge? | Iſt es vielleicht um G.? ꝛc. V. Od. 9, 253; Frauenzimmer ..., welche mit Dem, was man etwas uneigentlich Liebe zu nennen pflegt, ein G–e treiben. W. 5, 179 ꝛc. Veralt. masc.: Viel Salz darin gemacht, ſo auch ihr größter „gewärb“ iſt. Stumpf 5a; Ihr größter G. iſt ſpinnen, weben und der Leinwat und Geſpinnſt ſich ernähren. 430a; Ein Färber zu Konſtanz wollt damals den Leinwat-G. aufbringen. 399b; Großen Seiden-G. 8a ꝛc. — 5) (ſ. 2) berufsmäßige Thätigkeit und Wirkſamkeit, z. B.: Du [Diplomat] magſt nun dein G–e treiben. G. 10, 229 ꝛc., ſ. 6. — 6) zumeiſt die Begriffe von 4 und 5 verbindend: zum Erwerb des Lebensunterhalts dienende berufsmäßige Thätigkeit — und: ein Lebensberuf in Bezug auf ſolche Thätigkeit, wie auch kollektiv: die Geſammtheit ſolcher Berufsarten und Thätigkeiten (ſ. Gewerbnis), z. B.: In dieſem Lande blühn die G–e oder: blüht das G–e. Adelung (vgl. Induſtrie); Gar oft verdirbt ein Handwerksmann, | der viel G. und Handwerk kann. Brant N. 18⁶; Mancher Fabriken befliß man ſich da und manches G–es. G. 5, 5; Bedenken Sie, was .. Handel, Gewerke und G–e zuſammenſchaffen müſſen, bis ein Gaſtmahl gegeben werden kann. 17, 43; Das Feld bauen und ſonſt mühſeliges G. treiben. 33, 264; Welches G–es wird der Gatte ſein? 300; Das Geſchäft des Sattlers, ſehr nahe verwandt mit dem G–e des Taſchners und des Riemers. Prechtl 269. Munter entbrennt, des Eigenthums froh, das freie G–e. Sch. 76a; Den Fluß ableiten und den Felſen ſprengen | und dem G. die leichte Straße bahnen. 348a; Schlegel Sh. 2, 8, Das Söldnerweſen kommt auf, der Krieg wird G–e (noch nicht Stand). Viſcher Äſth. 2, 267; Hat ſein G–e von der Pike auf entlernt. Waldau R. 2, 75 ꝛc. Zahlreiche Zſſtzgn (ſ. 4; 5 und vgl. die von Handwerk), z. B.: Dem Burger des kleinen Städtchens, welcher ländlich G. mit Burger-G. paart. G. 5, 42; Das Fiſcher-G–e | giebt ruſtigen Muth. Salis 77; Innerhalb des Fiſcherei-G–es. MWiggers Warn. 32; Ochſenmäſtung iſt das Haupt-G–e (4). Niebuhr Nachg. 259; Ihr Schäfer da pfuſcht doch gewöhnlich | halb in das Hexen-G. (5), Herzſpann zu vertreiben und Zahnweh. V. 2, 91; Dein, Liebchen [Venus], iſt das Kriegs-G–e (5) nicht. B. 163b [V. Il. 5, 428]; Indeß wir .. Kunſt-G–e ritterlich verſchmähn. G. 35, 251, Oppenheim 12, 40 ꝛc. (Möſer Ph. 3, 143 Druckf. ſt. Kunſtgewebe), Daß alle Arten von Pferdegeſchirr den Hauptartikel des Riemer-G–es ausmachen. Prechtl 11, 580; Das Sattler-G–e. 12, 269 ꝛc.; Wo die Beredtſamkeit zu einem Welt-G–e (5) wurde und alle Talente in Beſchlag zu nehmen ſchien. AdMüller Beredtſ. 206 ꝛc. — 7) (ſ. 5; 6) z. B. auch vom Schaffen und Wirken der Bienen (ſ. Gewirk): Raſtlos glüht das G. und von Thymian duftet der Honig. V. (Jen. Lit.-Z. 1804) 1, 321; G.. Bienenwabe. Stalder 2, 446 ꝛc. — -bar, a.: was ſich werben (ſ. d. und Zſſtzg.) läßt, z. B.: Ein allgemeines, von Jedermann er-w–es Verdienſt. DViertelj. 1, 1, 360, ſ. erwerblich 1. — -e, n.: ſ. Gewerb. — -el, m., -s; uv.: 1) ſ. Wirbel. — 2) Acker-W. = Werre, Maulwurfsgrille. Oken 5, 1528.

Wérben, warb, würbe; geworben; wirbſt, wirbt; wirb!; Werbe-, intr. (haben), tr.: 1) Um eine Perſ. oder Sache w., um die zu erlangende ſich umthun, ſich geſchäftig mühen, z. B.: Um ein Mädchen; um ihre Gunſt, Liebe, Neigung, Hand w.; Um die Tochter bei ihren Eltern — für ſich, für einen Andern — w. ꝛc.; Weil deine Hand um Gold und Güter | geſchwinder und beglückter wirbt. Beck Arm. 56; Zu w. um ein Joch. 261; Freiligrath SW. 1, 392; Ein Fragen, das nur ſcheu um Antwort wirbt. Geibel (DMuſ. 5, 1, 25); [Man] feilſcht und wirbt mit hellem Hauf | ums Allerlei im Lädchen. G. 1, 26; 5, 88; Gott ſei Dank! warum [worum] ich warb, iſt mir worden. 9, 111 (34, 111). Wenn um Herrſchaft man | mit Schwertern würbe. 33, 269; Ich werb' um Gaſtherberg. Rückert Roſt. 4a; 41a; [Sie] worben um die keuſche Penelope. Schaidenreißer 2a; Wohl darf die Liebe w. um die Liebe. Sch. 347a; 348a; Wärbſt du um ihre Gunſt. Shakſpeare 6, 279; Simrock R. 27; 55, 329; Für den König werb' er um ein Weib. 1100; Sie warben kühn um Ehre. Gudr. 1468; 659; Nie denkt er zu frein, um die er warb. V. Sh. 3, 389; Er wärbe vergebens um Blaſſardine. W. 15, 61 ꝛc. — 2) (ſ. 1) Nach Etwas w., z. B.: Wer dich tadelt, ſpornt dich an, nach Lob zu w. Rückert W. 6, 68; Nach hohem Preiſe w. Simrock Gudr. 30; Wenn ich nicht w. dürfte nach Herzensliebe frei. R. 53 ꝛc. — 3) (vgl. 1) Einen zu Etwas w., ihn beſtimmen — oder zu beſtimmen ſuchen —, daß er in das genannte Vh. einzutreten, ſich willig und bereit erkläre: Junge Leute zu Soldaten, zum Kriegsdienſt w. (an-w.); Und die im Thal verderben | in trüber Sorgenhaft, | er möcht ſie Alle w. | zu dieſer Wanderſchaft. Eichendorff Lärm 38; Als er nun zur Magd mich geworben. G. 5, 86, vgl.: Dieſer .. wirbt, in ſeinem Haus mich zu ſehen, | daß ich diene daſelbſt. 73; Er möchte kein Mädchen lieber für ſich zur Gattin w. Houwald 5, 431; Nicht zugedrängt zu dieſer Rolle hab' ich mich, | vielmehr zu ihr geworben haſt du mich. Prutz Woch. 110 ꝛc., ſ. 4. — 4) (ſ. 3 und 6a) Einen w., ohne Nennung des Wozu, nam.: a) zum Kriegsdienſt, zum Soldatenſtand w. (ſ. 7b): Rekruten, Truppen, Mannſchaft w. (an-w.); Vier neugeworbene Geſchwader. Sch. 855b; Weidner 189 ꝛc.; In dieſem Krieg, der wenig Wittwen macht, | da laß ich mich gleich ohne Handgeld w. W. 10, 44, bildl.: zum Dienſte Amor's; ähnlich: Rouſſeau, der aus Chriſten Menſchen wirbt. Sch. 7b, der ſie dafür zu gewinnen, ſie dazu zu beſtimmen ſucht, daß ſie der Fahne der Menſchheit folgen, Menſchen ſt. Chriſten werden ꝛc.; ferner: Gott Vater zur Erde trat, | ſeine Kinder wieder zu w., | die der Storch vertragen hat. **Eichendorff** Phil. 163, die Zerſtreuten zu ſammeln ꝛc. — b) Ein Mädchen w., zur Liebe, zur Ehe (vgl. 1; 7a), z. B.: Beſcheidenheit iſt fein, | wenn das Mädchen blüht; | ſie will zart geworben ſein, | die den Rauhen flieht. **G.** 4, 13; 1, 293; Meinem König w. ſoll ich ein andres Weib. **Simrock** R. 1109; 1093; 361; **Thümmel** 8, 139 ꝛc. — 5) Etwas an Einen w. (ſ. 6c; 7c), ihm geſchäftig darum anliegen, wobei das Obj. auch durch einen Satz ausgedrückt werden kann (veraltend): Alles, was du an uns geworben und begehrt haſt, Schiff, Ruder und Gefährten ſollen dir überflüſſig zugeſtellt werden. **Schaidenreißer** 7b; Der König .. warb durch den Biſchof .. viel an die Eidgenoſſen, zu verhelfen, daß ꝛc. **Stumpf** 603b; An die [Stadt Konſtanz] warb der König, daß ſie ſolchen Bund auch wollt annehmen. 744b; 357a ꝛc. — 6) mit bloßem ſachl. Obj., nam.: a) (ſ. 1) mit geſchäftiger Mühe etwas erſtrebend ſuchen und erlangen (vgl. er-w.): Sie w. Geld und ſind gefliſſen darauf. **Bar.** 3, 18; Für ſie den großen Tod zu w. | iſt deutſche Ehre, deutſche Luſt. **Arndt** (**Ausw. d. L.** 13); Viel verdirbt, das man nicht wirbt. **Franck** (**Wackern.** 3, 373^{4}); Ihr Gemüth ſteht nur [da]nach Etwas zu w. (vgl. 2). **Kantzow** 2, 404; Was aber der Kaufmann w. und gewinnen wird. **Luther** 5, 184a; Viel verthun und Wenig w. **Rollenhagen** Fr. 79; Einige w. mit Gier Staatspachtungen. **V. H.** 2, 215 ꝛc.; auch im Partic. Präſ., verſchmelzend mit Obj., z. B.: Ein junger ehr-w–der Kriegsmann. **Zinkgräf** 1, 245; **Weckherlin** 840 ꝛc.; ſ. b; 4; 7e. — b) (ſ. a) Etwas auf unſrem Territorium Wachſendes als Ertrag gewinnen, nam. inſofern es von ſelbſt wächſt (vgl. bauen 3, und be-w. 2f), z. B.: Von einem 4ſpännigen Fuder Heu, ſo auf dem Stadtfelde geworben. **Erbvgl.** 47; Das im jetzigen Winter hieſelbſt geworbene Dachrohr. **Landw. Z.** (57) 70b ꝛc.; ſeltner z. B. von Weizen: Für ſo ſchlecht geworbene Waare. (55) 296a. — c) (ſ. 5) Etwas geſchäftig ausrichten oder auszurichten ſuchen, — nur noch alterthüml., im gehobnen Stil: Ich will nicht eſſen, bis ich zuvor meine Sache geworben habe. **1. Moſ.** 24, 33; Laß mich dein Geſchäft w. **Görres H.** 1, 88; Doch den zweiten Wunſch hör eben, | den ich jetzo w. [an dich richten] will. **Rückert** Mak. 1, 14; Werbt eure Botſchaft! **Uhland** Dr. 142 ꝛc. — 7) intr. ohne um, nach ꝛc. (ſ. 1; 2), z. B.: a) (ſ. 1; 4b) = um ein Mädchen w., z. B.: Mögen fodern, mögen w., | ſie er-w. mich ja nicht. **Platen** 1, 78; Ich würbe gern, doch wag' ich nicht zu reden. **Schlegel** Sh. 7, 330; **Simrock** R. 1157; **V.** Od. 1, 39 ꝛc.; auch im ſubſt. Infin. **Simrock** R. 48; 1193 ꝛc., vgl.: Liebes-W. **Tieck** DQ. 2, 352 ꝛc. — b) (ſ. 4a) = Truppen, Rekruten w., z. B.: Auf ſein Angeben hatte der Bund geworben. **Sch.** 843a; **Berlichingen** 103 (ſ. be-w. 2d). — c) (ſ. 5) ein Anſuchen an Jemand ſtellen; Etwas von ihm fordern und zu erlangen ſuchen, z. B.: Drum laſſt nun Dies zuletzt | die Macht des W–s [meines Anſuchens an Euch] ſein, | daß ꝛc. **Doman** (**Wackern.** 2, 256^{26}); Wird Tribut begehrt, | laß ſie wie Männer w., | ihn fordern mit dem Schwert. **Mohnike** Fr. 62 ꝛc., auch in dichteriſcher Belebung: Die Trommeln wirbeln, die Trommeten w. [rufen, mahnen zum Kampf]. **Uhland** 184; Und die Trompete | laſſen wir w., | wie zu der Freude, | ſo zum Verderben. | Das iſt ein Stürmen! .. | Mädchen und Burgen | müſſen ſich geben. **G.** 11, 39 ꝛc. — d) (veralt.) zweckgemäß geſchäftig thätig ſein, hantieren: Es hatte wohl geworben mit den Händen ſein | Siegfried, der Recke, er hatt' es wohl vollbracht. **Simrock** R. 220; Schuf hin und her ſich Bahn, | wie Einer, der mit Kräften im Sturme w. kann. 2150 ꝛc. — e) (ſ. 6a) Gewerbe (ſ. d. 4; 6) treiben, durch geſchäftige Thätigkeit ſeinen Lebensunterhalt zu gewinnen ſuchen ꝛc. (veraltend, vgl. ge-w.): Im Lande wohnen und w. **1. Moſ.** 34, 21; 10; 42, 34; **Stück Eſth.** 1, 2 ꝛc.; Handelnde und w–de Leute. **Möſer** Osn. 1, 256; Daß ſie beiderſeits ſicher zuſammen wandeln, w. und handeln ſollten. **Stumpf** 722a; Der war gar reich ..; | dennoch hört er nicht auf mit W. (ſ. 6a). **Waldis** Eſ. 2, 82 ꝛc. — f) (vgl. e) meton. im Partic. Präſ.: (Kanzleiſtil) Von ſeinem in hieſigen Landen gelegenen oder w–den Vermögen. **Adelung** [das zum Gewerbebetrieb dient]; Die von w–den Mitteln fällige[n] Zinſen. **Verſ.** ꝛc. — 8) Dazu: Werb-er, -ung, ſ. u.

Anm. Goth. hvairban, ahd. (h)wërban, mhd. wërben, mit der Grundbed. der Kreisbewegung, des Drehns — ſ. nam. noch Gewerb 1; Wirbel (ahd. hwirbil, mhd. wirbel), Werfel ꝛc., vgl. lat. orbis — und danach: ſich umthun ꝛc., ſ. **Benecke** 3, 722 ff. und das dort Angegebne; **Schm.** 4, 138; **Wackern.** Gl. 584 ꝛc., vgl. auch Anm. zu Dorf und werfen. In Betreff der Abwandl. vgl. Anm. zu ſterben, verderben, werfen ꝛc. und **Sanders** Orth. 27, wie auch im Obigen und unter den Zſſtzgn einzelne Belege für das veralt. Impf.: worben, wurben, wozu der heute gw. Konjunkt. würbe gehört (nur vereinzelt wörbe, wärbe). Vereinzelt mundartl. ſchwachformig: Es wird gewerbt. **Presber** Wolf. 107 (vgl. ahd. hwarbjan, mhd. werben); veralt. Nbnf. werfen, ſ. **Schm.** 4, 150 und an-w. — Außer den unmittelbar vor und nach w. ſtehnden und den erwähnten Wörtern gehört hierzu auch das veralt. werbe nach Zahlw. = mal (vgl. Kehr 2b; it. volta und Wurf als Bez. einer beim Zählen wiederkehrenden Maßeinheit) ꝛc.

Zſſtzg. z. B.: Áb-: (bair.) werbend abſpenſtig machen: Einem Handwerker die Kundſchaft, die bei ihm zu fertigende Arbeit; Einem ſeine Dienſtboten a. ꝛc. **Friſch** 2, 440c; **Schm.** ꝛc. — Án-: 1) [5] veralt.: Da ſchickte der Biſchof zween ſeiner Räthe gen Bremen und ließ „anwerfen“, daß man ihm den Mönch ſchicken wollte. **Luther** SW. 26, 323 ꝛc. — 2) [1] intr.: Um ein Mädchen — bei ihren Eltern zur Ehe (Heirath) — a. — 3) [3; 4] tr.: Jemand zur Reiſe, zum Reiſegefährten, zu einer Spielpartie ꝛc. a.; Ein Wort welches .. der Republik mehr Freunde angeworben hat als die 3farbige Kokarde. **Gentz** Rev. 141; Durch Wohlthun .. | wirb ihm [Gott] Verehrer an. **Gotter** 2, 238; Dem Unternehmen | werb' ich mich an. **Tieck** Cymb. 3, 4; Als wenn wir ins Waſſer gefallen wären, um uns unter die Fiſche a. zu laſſen. **A.** 1, 19 ꝛc.; Arbeiter für ein Unternehmen; Erdarbeiter für den Chauſſéebau a. ꝛc.; Matroſen a. (vgl. Heuer II, Anm. und preſſen 1e); Soldaten, Rekruten, Truppen a. ꝛc. und bildl.: Plane, die der Menſch anwirbt und — abdankt (ſ. d. 2). **JP.** 23, 51. — Áus-: ſ. auswerfen. — Be-: 1) Sich um Etwas b., darum werbend [1] ſich bemühn: Daß ſich jener junge Krieger um ihre Gunſt bewürbe. **Gutzkow** R. 7, 398; Die ſich um jene Stelle für ihre liebenswürdigen Töchter bewürben. **König** Jer. 3, 147; Ein Sultan, um den ſich die feinſte Sinnlichkeit umſonſt bewirbt. **L.** 7, 146; Welcher .. ſich heftig um meine Mutter bewirbet. **Schaidenreißer** 66a [15, 520a]; 68b; **Wackern.** 3, 224^{26} ꝛc. (veralt.: Sich noch mehrer anderwärtigen Aſſiſtenz zu b. **Simpliciſſimus** 1, 572). — 2) veralt., mundartl. Anwendungen, z. B.: a) Sich b. (o. um), ſich mühen, ſich anſtrengen ꝛc., z. B.: Daß etliche [Bienen] ſtorben | von viel zu ſtätem Flug, | weil's ſich zu gar beworben. **Spee** (**Wackern.** 2, 287^{25}); **Weidner** 215 ꝛc.; auch: Wollt ihr euch aber hoch b. [Viel thun, Großes erreichen], | ſo lebt ſo, daß ihr wohl mögt ſterben. **Rollenhagen** Fr. 231 ꝛc., auch mit abhäng. Satz: Sich b., daß ſie fromme Räthe überkommen. **Hedion** (**Grimm**) ꝛc. (ſ. auch d, Schluß). — b) Da Dionyſius Einen aus ihnen wollt tödten, Dem bewarbe ſein Geſell, eine Zeitlang friſch auf Wiederſtellung heim zu ziehen. **Franck** Chr. 27a, er be-, erwirkte es ihm durch ſein Werben [5]; auch: Etwas b., nachſuchen, bitten. **Thurneißer** Nothgedr. 3, 64 ꝛc. — c) [2] Nach Heiligthum in alle Land b. laſſen [Boten ſchicken ꝛc.]. **Luther** Br. 2, 136 ꝛc. — d) [7d] Waren die Reiter ſchon beworben **Berlichingen** 89, (an)geworben; 235 ꝛc., auch: Einen b., Truppen ꝛc. für ihn werben: Ich befahl Einem .., daß er mir auch etliche Pferd (ſ. d. 2h) ſollt b. (ſ. o.) ..; aber, als Derjenige, bei dem er geworben, gefragt: wer iſt Der, welchen du bewirbſt? ꝛc. **Berlichingen** 103, auch: Daß ſich der Türk bewerbe [rüſte], die Kron zu Ungarn gewaltiglich zu überziehen. **Reichsabſchied** 1529 § 16. — e) Er wollt Solches aus der Schrift b. [bewähren]. **Waldis** Päpſtl. 1, 3. — f) Land ꝛc. bauend beſtellen: Kein unwegſamer, unbeworbener Wald, ſondern wegſam und beworben. **Aeg. Tſchudi** 1, 53b und noch: Der ſeine Güter ſelbſt bewürbe. **W.** Att. 2, 2, 38, vgl. [6b] und Feldwerbung. — f) Sich zu erhalten, was ſie beſaßen, und zu bleiben, was ſie waren, nicht Neues zu b. **Sch.** M. 10, 418, ſprachüblicher, aber unbefugt geändert in: er-w. **Sch.** 1024a (vgl. **Herrig** 33, 189). — Ein-: (veralt.): 1) intr.: einkehren: Wer in die große Stadt, die Welt, will werben ein. **Logau** 2, 116, 88. — 2) Er ließ ſich beim König e. **Rollenhagen** Fr. 586, in die Kriegsrolle ſchreiben [4a], auch refl. = ſich inſinuieren: Sie warb ſich mit guten Worten ein. 513. — Er-: durch ſeine Bemühung, ſein Wirken, Thun Etwas zu Eigen machen, z. B.: Jemand erwirbt — Etwas; ſich Etwas; zuw. auch: Einem Etwas, z. B.: Das Beſtreben, Meiſterſtücke fremder Literatur der unſrigen zu e. **G.** 22, 119 ꝛc., auch mit ſachl. Subj.: Etwas erwirbt — unſern Beifall; ſich unſern Beifall; Einem unſern Beifall ꝛc., z. B.: Was wir Anfangs mißgeachtet, erwirbt ſich nunmehr unſre Schätzung und Neigung. **G.** 20, 145 ꝛc.; Ruhm und Dank erwürbe dir Das. **Z.** 213b (vgl. — erwürbſt du dir dadurch); Ihre Aufrichtigkeit erwirbt Ihnen mein ganzes Mitleid. **Gotter** 3, 38 ꝛc. In der Regel bez. das Obj. etwas Erwünſchtes, Erſtrebtes oder Strebenswerthes: Güter, Vermögen, Schätze, Kenntniſſe, Talente, Ruhm, Ehre, Anſehn, Gunſt, Lob, Preis, Dank, ein Verdienſt (um Etwas), ein Recht (an oder auf Etwas), den Sieg, ein Königreich, eine Braut, die Schönſte e. ꝛc. (ſ. auch beſitzen 5a), doch findet ſich auch zuw. in einer Art Ironie: Etwas Schlimmes e., z. B.: Das dienet nicht Gnade zu e., ſondern vielmehr Zorn und Ungnade. **Jud.** 8, 10; Welchen Jammer er erwarb. **Simrock** R. 2092; Gerne thät ich Das, | ſo mir es nicht erwürbe der edlen Königin Haß. 2118; Kriton erwarb ſich den bitterſten Undank von ſeinem Bruder. **Thümmel** 6, 15, zog ihn ſich zu ꝛc.; veraltend auch: Etwas örtlich erreichen, z. B.: Eh ſie den Strand erwarben. **Simrock** Gudr. 869 ꝛc. — Wir heben noch hervor: a) das veralt. Impf.: Das Anſehen, welches ſie ſich überall erwurben. **Möſer** Osn. 1, 9 ꝛc., wie noch gw. Konjunkt.: Erwürbe (ſ. o.), z. B.: Daß ſie Ruf und Namen | und Lebensglück durch meinen Tod erwürbe. **G.** 35, 325; 22, 357; **H.** (**Wackern.** 4, 403^{25}); **Platen** 3, 27; Ob unter Thränengüſſen | ich ein Grab erwurbe. **Rückert** 1, 348; **V.** Od. 10, 84 ꝛc., ſelten: erwärbe. **W.** 3, 8 ꝛc.; veralt.: erwörb. **Luther** SW. 56, 327, auch **Rückert** Gſ. Gd. 1, 205 ꝛc. — b) Etwas iſt Einem [= von ihm] zu e. (**Rückert** Roſt. 18b ꝛc.), erworben (**Enſe** D. 2, 62); Vergiß nicht, wie ſchwer ſie dir erworben werden mußte. **Sch.** 702a ꝛc. — c) das adjekt. Partic. paſſ.: Statt etwas Angeborenes .. ſtets etwas Erworbenes. **Börne** Par. 5, 263; Alle ſeine erworbnen und angewöhnten Tugenden. **Schlegel** Dr. 2, 2, 141; Viel erworbene Natur — vergönnen Sie mir dieſes [eig. einen Widerſpruch in ſich enthaltende] Wort. **Sch.** 736b ꝛc.; Das erſte ſelbſterworbene Eigenthum. **A. Bölte** Mod. Ch. 2, 118 (ſ. ſelbſt 1f) ꝛc.; Mit tauſend unerworbnen [ſich frei einſtellenden] Lieblichkeiten. **W.** 26, 287; An wohlerworbnen Gaben. **Schlegel** Gd. 1, 172 ꝛc., mit Fortbild.: Er ſieht die theuern, bluttheuren Erworbenheiten der Revolution jetzt mehr als je gefährdet. **Heine** Lut. 2, 134 ꝛc., vgl.: Erworbenſchaft (obrd.). **Adelung**; Errungenſchaft, Erwerb, -nis, -ung ꝛc. — d) Doppelzſſtzg.: Dieſe Schätze erwirbt kein Sterblicher zurück. **Gartenl.** 10, 807b; **Nat.-Z.** 16, 522 ꝛc. — Frei-: freiend (ſ. d. II) werben, gw. nur (vgl. ehebrechen) in Fällen, wo unecht zſgſtzte Zeitw. nicht getrennt werden, z. B.: Deſſen Vater nicht ſelbſt für ſeinen Sohn freiwarb. **Lewald** RothE. 154; Ihr mögt um ſie f., wie ihr wollt. **V.** Sh. 3, 339; **F–d.** Od. 4, 684 ꝛc. — Ge- [7e]: Die kleineren auf dem Lande wohnenden und g–den Menſchen. **Arndt** E. 294; Sie wollte Etwas g. und ein Wirthshaus war das Geeignetſte für ſie. **Auerbach** Ed. 234; Wenn ich 100 Gulden habe und damit g. ſoll. **Luther** 1, 195b; Der Einfluß der g–den Klaſſen. **vMohl** Staatsrecht 1, 37 ꝛc., ſ. gewerbig (in Formen, wo das Grundw. ſtarke Abwandlung zeigt, wohl nicht leicht vorkommend). — Mit-: konkurrieren: Um Etwas m. — Um-, tr.: zum Mittelpunkt des Werbens machen, — nam.: eine Perſ., um deren Gunſt man ſich werbend bemüht: Umworben von ausgezeichneten Anbetern. **Enſe** D. 6, 268; Daß er auch zur gröbſten und derbſten Werbung nicht kommt, vielmehr ſelbſt umworben werden muß. **Gervinus** Sh. 1, 313; 282; 2, 125 ꝛc.; Umworben ſtandſt du [von] ausgeſuchter Heldenſchar. **G.** 12, 176; 15, 89; 18, 220; 20, 159; Dies U. und Umſchmeicheln eines Geiſtlichen mit ſteter Huldigung. **Gutzkow** Z. 3, 46; Daß die andern Männer ſie erfolglos umwarben. **Lewald** Hel. 1, 289; **Platen** 2, 239; **Sch.** 533b; **V.** Od. 1, 249; Die .. dein Weib mit Brautgeſchenken um-w. 11, 117; 376 ꝛc.; Vielumworben. 23, 149; Frenzel Gr. 1, 171; PHeyſe NN. 3, 325 ꝛc. — Vōr⸗: 1) mit ſeiner Werbung vorangehn, — Ggſtz.: nach-w. — 2) werbend vor⸗ oder fürſprechen (als Freiwerber): Daß der Profeſſor für ihn vorgeſprochen hat. Auerbach V. (61) 79 ꝛc.

Wérb-er, m., -s; uv.: Jemand, der wirbt, z. B.: 1) veralt., ſ. werben 6c: Ein gottloſer Bote bringt Unglück, aber ein treuer W. iſt heilſam. Spr. 13, 17. — 2) ſ. werben 4b: Ich bin der W. und du biſt der Freier. G. 11, 178; Die Zahl der W. [Penelope's]. Schaidenreißer 68b; Eurymacho .., welcher .. alle andern W. weit übertrifft. 63a [Freier. V. Od. 15, 17] ꝛc. — 3) am gewöhnlichſten (ſ. werben 4a): Einer, der Rekruten anwirbt: G. 6, 348; Sch. 842b ꝛc.; Bringſt ja Rekruten mit [für die Räuberbande], einen ganzen Trieb, du trefflicher W. 107a, auch verallgemeint: Von einem auf gelehrte Leute ausgehenden W. JvMüller 7, 81. — Zſſtzg. (ſ. zu denen mit Vorſilbe die von werben), z. B.: Án⸗: z. B. nach Campe = Braut-W. — Be⸗: Freundlich reicht | ſie dem B. Kalaf Herz und Hand. G. 6, 256; Wie du vielleicht die B. hinaustreibſt. Wiedaſch Od. 1, 270 [den Schwarm der Freier. V.] ꝛc.; B. um das Amt; Amts-B. Nat.-Z. 17, 469 ꝛc. (ſ. Kandidat) und beſ. oft: Mit-B. (ſ. Konkurrent; Mitwerber), z. B. G. 22, 44; Der Mit-B. um das Eigenthumsrecht. Herrig 33, 167; Dem Liebhaber könnt' es ſogar ſchmeicheln, einem ſo wichtigen Mit-B. den Rang abgelaufen zu haben. L. Gal. 2, 6; Sch. 466b; 632b; W. 24, 23; 34, 112; Einen Mit-B. um das Mädchen. Luc. 4, 54; 6, 106 ꝛc. — Brāūt⸗: Frei⸗W. (ſ. d.), vgl. Ehe-W. Muſäus. — Fálſch⸗ [3]: der für eine falſche Fahne wirbt: Als Waffenhehler, Aufwiegler und F. ergriffen. Hackländer SoldKr. 20. — Frēi⸗: (ſ. Braut-W., Freiersmann) Einer, der freiwirbt (ſ. d.): 1) gw. für einen Andern [1]: Der Sperber, | des Bräutigams F. Volkslied (ſ. Sanders Gſpr. 99); Handeln die Eltern mit den F–n als Gevollmächtigten um die Mitgabe. Olearius Reiſ. 318a; Tieck DQ. 1, 286 u. o.; mundartl. auch (ſ. Freiersmann 1): Freis-W. Goltz 2, 291. — 2) für ſich (Freier): Sie ſpottet alle ihre F. von ſich weg. Tieck Viel Lärm 2, 1. — Friēdens⸗ [1]: (veralt.) Karthago wußte keinen geſchicktern F. als den gefangenen Regulus nach Rom zu ſchicken. Lohenſtein A. 1, 771, ſ. Friedwerbung. — Ge⸗: ein Gewerbender (ſ. d.). Campe. — Glāūbens⸗: Proſelytenmacher. — Mít⸗: (ſ. Mitbewerber und Vor-W.) G. 12, 30; 27, 139; Der bald über alle ſeine M. den Rang davontrug. Heinſe K. 1, 272; Er bekam einen M., der ihm die meiſten Schüler abſpannte. Pfeffel Pr. 3, 155; Sch. 795b; Schlegel Dr. 2, 2, 265; M. um der jüngern Tochter Gunſt. Shakſpeare 8, 239; W. 8, 29; 22, 135; 23, 302 ꝛc. — Nāch⸗: ſ. Ggſtz. Vor-W. — Vōr⸗: Einer, der Einem in der Bewerbung um etwas zu Erringendes, einen Preis ꝛc. vorangegangen: Alle Vor- und Mit-W. G. 39, 131; Die V. .. Den Mit-W–n. .. Die Nach-W. 132 ꝛc. — -erēi, f.; -en: das Treiben eines Werbers (ſ. d., nam. 3), in verächtl. Sinn, ſo z. B.: Falſch-W.; Miniſter Abel und Genoſſen haben zum Nachtheil der proteſtantiſchen Kirche die Glaubens-W. in ſchreiender Weiſe begünſtigt. Oppenheim 11, 166. — -eriſch, a.: in der Weiſe eines Werbers und: ſolcher gemäß, z. B.: Braut-w. Auerbach Joſ. 103; Frei-w. ꝛc. — -erſchaft, f.; -en: (ſelten) eine Geſammtheit von Werbern, oder: das Werber⸗ſein ꝛc., nam. in Zſſtzg.: Mit-W., Konkurrenz. — -ig, a.: in Zſſtzg.: Ge⸗: (ſ. gewerben) betriebſam ꝛc.: Du haſt eine g–e, geſcheite Frau. Auerbach Ed. 249 ꝛc.; England mit ſeiner .. freier G–keit [Induſtrie]. Zſchokke 8, 331 ꝛc.; ſchwzr. auch: Er iſt .. | gewirbig, zum Gewinn war nie ein Weg verächtlich. Haller 125; Gotthelf G. 401, mit dem Abſtr.: G'wirbigi, f.: „Tüchtigkeit und Wille zum G'werben, Schaffen." ebd. — -lich, a.: in Zſſtzg., z. B.: Er⸗: 1) erwerbbar: Alles durch den Krieg e–e oder erhaltbare äußere Mein und Dein. Kant Rechtsl. 257. — 2) auf den Erwerb gerichtet, ihm gemäß ꝛc. (ſ. ge-w.): Durch Ausübung irgend einer e–en Thätigkeit. Gartenl. 12, 600a; Der induſtriöſe und e–e Sinn. Kohl A. 2, 410 ꝛc. — Ge⸗: dem Gewerb (ſ. d. 6), der Induſtrie angehörig, gemäß, darauf bezüglich ꝛc.: Augsb. Z. (44) 2051b; Jahn M. 57; Die Frage der g–en und wirthſchaftlichen Exiſtenz. Nat.-Z. 17, 335; Natur 13, 194b; Oppenheim 13, 55; Mit dieſer g–en Geſchicklichkeit. Prutz E. 1, 253; Auf den öffentlichen Markt des g–en Lebens getreten. Volksz. 12, 271; Die Photographie mit Meiſterſchaft g. pflegen. ebd. ꝛc.; Eine Sammlung erleſener kunſt-g–er Erzeugniſſe. Nat.-Z. 17, 297. — -ling, m., -(e)s; -e: W., An-W., ein Angeworbner (ſ. Rekrut). — -nis, n., -ſes; -ſe: in Zſſtzg.: Er⸗: das Erworbne (ſ. Erwerb, -ung): Beſitzthümer und E–ſe. G. 4, 300; 24, 14; Ein hiſtoriſches E. Heine Lut. 2, 70; Eine Frucht der Erfahrung und ein E. der reifern Jahre. Lewald Pat. 2, 174; 169; W. 4, 87; Ferd. 3, 178; Ein mit edlem Blut theuer erkauftes E. Schlegel Dr. 2, 2, 362 ꝛc.; Auktions-E–ſe. G. 27, 112 ꝛc. — Ge⸗: (veralt.) = Gewerbe 6, z. B.: Alle Land, | die Kaufmannſchatz und G. hand [haben]. Brant-Zarncke 143^{154}. — -ſam, a.: auf Er⸗ und Gewerb (ſ. d. 6) gerichtet ꝛc., z. B.: In der Schweiz und dem w–en England. V. 2, 39; Was doch wenden wir lang auf w–e Kunſt und Erfindung | unſern Geiſt, nachgierend dem ſtets anwachſenden Wohlſtand? Bion 5, 11 ꝛc., häufiger Zſſtzg. (nam. Ge-w.): Be⸗: Der reichen, b–en Nation. H. Pb. 10, 110 ꝛc. — Er⸗: E. (Etwas zu erwerben geſchickt) hat der Überſetzer von York's Reiſen [Bode] eingeführt. Beitr. z. d. Spr. 1, 190 (Ramler); Die e–en Schweizer. Kohl A. 2, 39; Zum e–en Fleiß die Nachbarſchaft zu ermuntern. V. 1, 66; FAWolf Muſ. 1, VIII ꝛc.; Geld-e. D. Ar. 2, 237 ꝛc. — Ge⸗: G–e Städte. Olearius Reiſ. 288b; Mandelslo 49a ꝛc.; G–keit und Wohlſtand. Matthiſſon E. 1, 191 ꝛc. — -ſchaft, f.; -en⸗: Ge⸗: eine Geſammtheit von Gewerbgenoſſen und der Betrieb derſelben: Die Weber. Es iſt erſtaunlich, wie ſehr ſich dieſe G. .. verbreitet hat. Grube 3, 131 ꝛc. — -ung, f.; -en; -s⸗: das Werben (ſ. d.), z. B.: 1) veralt. (ſ. werben 6c; 7c): Euren Brief ſammt der mündlichen W. eures Geſchickten [Boten]. Luther 6, 116a; Dieweil aber König Albrecht auch in W. [Unterhandlung] geſtanden, dieſe Herrſchaften zu kaufen. Stumpf 705b ꝛc. — 2) (ſ. werben 7a) Ob eure W. .. vor das Ohr der Fürſtin gebracht werden darf. Freytag DW. 75; Gervinus Sh. 1, 313 ꝛc. — 3) (ſ. werben 7b) Möſer 1, 101; War der ſiebenjährige Krieg ausgebrochen und die W–en gingen ſtark. Sch. 711a; Schlegel Haml. 1, 2 u. o. — Zſſtzgn (vgl. zu denen mit Vorſ. die von werben), z. B.: Án⸗: 1) (ſ. anwerben 2; Braut-, Frei-W.) Eine A. für Einen (Sturz 2, 191), eine förmliche (Kotzebue NSch. 10, 341), völlige (L. 1, 241) A. thun; Daß mein Sohn bei ihrem hohen Vater durch mich unterthänigſte A. thun läſſt. .. Bei dieſer Frei-W. Schwab B. 1, 214 ꝛc.; Offne (Enſe D. 5, 302), ſchriftliche (Muſäus Ph. 4, 158) A.; Deiner A. ums Fräulein. Sch. 114a; Das Fräulein hat meinem Prinzen auf ſeine A. eine abſchlägige Antwort gegeben. Pfeffel Pr. 10, 53; Seine A. zurücknehmen. L. 1, 480 ꝛc.; Der Hofrath verlangte Ihre und Ihres Bruders A. FLSchröder Btr. 1, 1, 5, daß Sie Beide als Freiwerber um die Tochter anhielten ꝛc. — 2) (ſ. anwerben 3) Die freie A. iſt der natürliche Weg zur Gewinnung einer Flottenbemannung. Oppenheim 12, 11 ꝛc.; Matroſen-, Rekruten-, Soldaten-, Truppen-A.; Zwangs-A., ſ. preſſen. — Be⸗: B. um Glückſeligkeit. Kant 4, 229 ff.; Bei ſeiner B. um die Kaiſerwürde. Sch. 901a ꝛc.; ohne um, nam. [2]: Adelaide, reich durch den Tod ihres Bruders, iſt vielen B–en ausgeſetzt. G. 32, 177; Simrock Gudr. 659; V. Od. 2, 51 ꝛc.; Gunſt-B. Fichte 8, 66; Kriegs-B. Kirchhof Wend. 86b; Mit-B.; Bei Preis-B–en. G. 21, 160; Da muß freie Wett-B. beſtehen zwiſchen allen Nationen. Oppenheim 11, 389 ꝛc. — Brāūt⸗: (ſ. An-W. 1) Sch. 415b ꝛc. — Er⸗: (vergl. Erwerb, -nis) Das hätte dich auf die E. [das Erwerben] eifriger, auf die Erhaltung aufmerkſamer gemacht. G. 9, 284 ꝛc.; Auch dieſe E–en [das Erworbne] vertheilte er. Sch. 1012b; 1033b ꝛc.; Gebiets-E–en. Nat.-Z. 17, 539; Die Wieder-E. dieſer Provinz. Oppenheim 13, 134 ꝛc. — Féld⸗: (vergl. bewerben 2e) Sebiz 2b, Feldbeſtellung. — Frēi⸗: ſ. An-W. 1. — Friēd⸗: (ſ. Friedenswerber) Fronsperg Kriegsb. 1, 178a. — Hēū⸗: ſ. werben 6b. — Liēbes⸗: das Werben um Liebe: Z. 47b; Die zudringliche L. PHeyſe Mer. 315; Shakſpeare 8, 239 ꝛc. — Rōhr⸗: ſ. werben 6b ꝛc.

Wérch ꝛc.: ſ. Werg ꝛc. — **Wérd**: ſ. Werder, Anm. 1. — -e: 1) f.; 0: veralt. ſtatt Werth (ſ. d., vgl. Würde): Nach Wardierung [ſ. d.] ſeiner Güter. .. Nach der W. eines Jeglichen Güter geſchätzet. Kantzow 2, 45. — 2) n., -s; -s: der ſubſtantivierte Imperat. von werden (ſ. d. 1; 3a), vgl.: Dies Stirb und W. G. 4, 17 ꝛc., z. B.: Ein Schauder überläuft die Erde; | ich [Dämon des Kriegs] ruf ihr zu ein neues W. 10, 226; Sch. 10b ꝛc., ſ. entwerden 2.

† **Wérden**, ward (wúrde), würde; gewórden (ſ. Anm. 3); wirſt, wird; werde!; Werde⸗, intr. (ſein): entſtehn; ins Daſein treten; ins Sein oder in einen Zuſtand des Seins übergehn ꝛc., mit verſch. Nüancen: 1) Ein (ſachl. oder perſönl.) Subj. wird, ohne weitern Zuſatz = entſteht, entwickelt ſich (vgl. 2 ꝛc.), z. B.: a) Es werde Licht! und es ward Licht. 1. Moſ. 1, 3; 14 ꝛc. (vgl.: Er ſprach das Wort: es werde! G. 4, 104; Schöpfungswort und Werde. 2) ꝛc.; Alſo iſt Himmel und Erde [ge]worden. 2, 4; Ein ſolches [Sein], das ewigfort nur w. ſoll. Fichte 7, 304; Ich dachte: Was will w.? Freiligrath SW. 1, 450; [Das Feuer,] das immer ward und immer ſich verlor. G. 12, 57; Da wurde das Licht! Du Gabriel, ſaheſt, | wie es hervorriß. Kl. M. 6, 504; Da wird ein augenblicklich Brauſen und Bewegen. Sch. 336a; Dann wardſt du [geboren]. 239a; Daß über uns .. | der Liebe Kranz aus funkelnden Geſtirnen, | da wir erſt wurden, ſchon geflochten ward. 348a (ſ. Schm. 4, 145, a); Unter ſeinen Augen bin ich geworden [hab ich mich entwickelt, ausgebildet]. 730a; Man weiß nicht, was noch w. mag. Uhland 49 ꝛc., vgl. auch: Dazu; Deß; Das; es kann Rath (ſ. d. 1b) w. [geſchafft werden] ꝛc.; ferner: Jung (ſ. d. 1a, Schluß) w. = geboren werden. — b) adjekt. Partic. Präſ.: Wenn der Sporn an einer Reiterferſe | dein w–d Lied zerriß. Freiligrath SW. 1, 442; Als .. Venus .. aus dem Meerſchaum entſtand, da ſah der Himmel .. auf das w–de Wunder. Geßner 4, 212; W–d betrachte ſie nun, wie nach und nach ſich die Pflanze | .. bildet ꝛc. G. 2, 291; Wer fertig iſt, Dem iſt Nichts recht zu machen, | ein W–der wird immer dankbar ſein. 11, 10; 13, 295; 24, 25; Ins Wirkende, W–de, ſich Entwickelnde. 40, 502; Jetzt iſt ſchon ein w–des Leben an meine Verweſung angewieſen. Sch. 740a; Manches w-de Talent iſt aber noch kein gewordenes (ſ. c). Schütze Hamb. 705; Nicht nur gewordene (ſ. c) Zeuge vergnügte ſie dort zu betrachten [betrachteten ſie mit Vergnügen], | ſondern die w–den auch. V. Ov. 1, 311; Il. 20, 128; Wackern. 2, 891^{21} ꝛc. — c) adjekt. Partic. Präter. (ſ. b: Schütze; V.): Wenn wir uns aus dem bekannten Gewordenen das unbekannte W. (ſ. d) aufzubauen genöthigt finden. G. 39, 57; Und doch iſt der Ton als ſolcher ſo ſelbſtändig, als Gewordenes doch ſo ein Ureignes, ſo ein von Menſchenhänden gar nicht zu ſchaffendes Geſchaffenes. Gutzkow R. 9, 11; Die Gaunerſprachen zeigen klärlich den Unterſchied einer gemachten [ſ. d. 1t: Heinſe] Sprache von einer naturgemäß gewordenen. Pott Zig. 2, 2 ꝛc., auch verneint, z. B.: Ewige, ungewordene und ungezeugte [Götter]. Schelling 2, 2, 398, als nicht gewordene, ſondern ewig ſeinde ꝛc.; Mit Recht nennt uns Herder die ungewordene Nation. Jahn V. 12, die nicht fertige [nicht Nation gewordene, ſ. 8a] ꝛc. — d) ſubſtant. Infin.: Daß alles W. ein Geheimnis iſt, auf welches wir nur im Gewordenen (c) einige Hindeutungen beſitzen. Menzel 142; Die Zeiten .., | da ich noch ſelbſt im W. war. G. 11, 10; 22, 410; 39, 310; Zeiten .., wo Alles zum W. und Verändern ſtrebt. 26, 186; Den Gipfel des eigenen W–s und Weſens. 30, 10; Die Geiſter, die .. ihrem W. bang entgegenzittern. Herwegh 1, 188; Das Seiende iſt aber im Begreifen der Natur nicht von dem W. der Natur abſolut zu ſcheiden; denn nicht allein das Organiſche iſt ununterbrochen im W. und Untergehen begriffen. Humboldt K. 1, 63; 87; Nicht ein Weſen, ſondern ein W. Luther 1, 406b; JvMüller 14, 251; Von dem allererſten W. | der unendlichen Natur. Sch. 49b; Weitſchicht'ge Dinge ſind im Werk und W. 545b ꝛc. — 2) Die Fügung von 1a auch prägn.: in gewünſchter Weiſe ſich geſtalten, ſich entwickeln ꝛc., z. B.: Der Kranke wird; wird wieder, geneſt; Der Knabe wird, ſchlägt gut ein, wird tüchtig ꝛc.; Die Sache wird, kommt zu Stande; nimmt einen guten Verlauf ꝛc.; Angelika malt mich, daraus wird aber Nichts (ſ. 3). Es verdrießt ſie ſehr, daß es nicht gleichen und w. will. G. 24, 43; Der Kerl wird ſchon werden.

Sauſen kann er wie ein Teufel. Rabner 4, 30 ꝛc. Dazu auch der ungeduldig treibende Ausruf Deſſen, dem das Geheiſchte nicht ſchnell genug kommt oder da iſt: Komm mit deinem Märchen | nun bald zu Ende! Wird's? L. Rath. 3, 7; „Nun! wird's? wird's?" herrſchte der Kommerzienrath den Diener an. Prutz E. 3, 342; 423 ꝛc., auch: Wird's mit dem Wagen? Gutzkow Z. 1, 169 (ſ. 4) ꝛc. — 3) (ſ. 1) Aus Etwas wird Etwas (vgl. 8), z. B.: Aus Kindern werden Leute; Aus dem Moſt wird durch Gärung Wein; Da ward aus Abend und Morgen der erſte Tag. 1. Moſ. 1, 3; Aus dem Knaben wird etwas Tüchtiges ꝛc., prägn.: Etwas, Ggſtz.: nichts Tüchtiges ꝛc. oder: Nichts; Ich bin neugierig, was aus der Sache w. [wie ſie ſich entwickeln] wird; „Glaubſt du, daß aus der Sache 'was wird? [ſie zu Stande kommt, Erfolg hat, ſ. 2]." Nein, es wird Nichts draus; Ich habe einmal Poſto gefaſſt und ich denke mir, daß daraus 'was w. ſoll. G. 6, 338 ꝛc. — 4) (vgl. 3) in der Frage: Was wird [geſchieht] mit dieſer Perſ., Sache?; Was ſoll damit w.?; [Erſt] will ich gewiß ſein, was in Frankreich mit dir w. wird. G. 28, 303. — 5) Einem wird Etwas, er empfängt es als ſein Theil (ſ. d. 12; 14c), als das ihm Zugetheilte: a) Jedem Lande ward für jedes trübe Entbehren irgend eine freundliche Vergütung. Börne 2, 259; Brant N. 20, 25; Dir ward, was du gewollt. Cham. 3, 319; Alſo Das iſt mir zuletzt für die höchſte Nachſicht geworden [als Dank ꝛc.]. G. 5, 87; Die entfernteſte Veranlaſſung und Mitwirkung, wodurch mir Dinge geworden, die mir lieb und werth ſind. 21, 244; Götz: Gott ſei Dank! warum [worum] ich warb, iſt mir [ge-]worden. 9, 111 (34, 111); Wie manches Angenehme wird uns durch ſeinen Umgang! 15, 7; 208; 25, 154; 33, 269; Zelt. 4, 65; Hebel 3, 264; Luther 5, 271a; Welche Antwort wurde dir? Sch. 69a; Ehre ward euch und Sieg. 76a; Geworden iſt ihm eine Herrſcherſeele. 335b; 343a; 358b; Da wurde eurem Vater eines Tages | ein ſeltſam wunderbarer Traum. 500b; Jenen ward der gewaltige Wille. 491; Jedem Weſen ward | ein Nothgewehr. 523b; 786a; V. Sh. 3, 359; Klementine ſoll die Meinige [ſ. 7a] oder wenigſtens nicht dieſem engliſchen Proteſtanten w. 28, 93 (vgl. mit Genit.: Fragen Sie lieber, was er ſagen würde, wenn ich eines Andern w. ſollte. Weiße ꝛc., ſ. 7a). — b) So gut iſt es (ſ. d. 7) mir — vgl.: ſolch Glück iſt mir — nicht geworden ꝛc. — c) mit zu (verſch. 8), z. B.: Etwas wird Einem — zum Lohn, zur Belohnung, zum Dank, zur Strafe ꝛc.; zu Eigen (ſ. d. 2), zu Theil (ſ. d. 14c), z. B.: Daß dem Menſchen wirklich ſolche Gaben und Fähigkeiten zu Theil [ge]worden ſind. L. 5, 14 ꝛc.; ferner zuw. mit Infin. und zu, z. B.: Ihr wird [ſie bekommt] Nichts davon zu ſehen. W. 11, 227 ꝛc. — 6) mehr mundartl. (nach Adelung in und um Dresden) mit Angabe der Ortsverändrung, des Woher, Wohin — ſich begeben, gehen ꝛc., — was im Präſ. auch durch einen zu ergänzenden Infin. (ſ. 9c) erklärt werden kann —: Nach Leipzig; über Feld w. [reiſen]. Adelung; Morgen werde ich zum erſten Mal aus [-gehn ꝛc.]. L. 13, 296; Ich bin alt und Sie w. in den Krieg [ziehn ꝛc.]. Lewald Ferd. 3, 161 ꝛc., aber auch z. B. Impf.: Ich ward [gerieth] halb außer mir (ſ. 7). Kl. 11, 18 ꝛc. — 7) mit Beifügung Deß, wie das Subj. wird oder ſich geſtaltet, oft ganz nah grenzend an 8, wie denn als Erſatz des Prädikats, wo der Engländer so anwendet, nach deutſchem Sprachgebrauch es (ſ. d. 2), Das (ſ. d. 3c) gilt, z. B.: „Wär ich denn wirklich ſo klug?" Die ganze Welt ſagt's .. und weil ich es auch gern würde — „Je nun, wenn Er Das w. will ꝛc. Engel 1, 88; Ihr werdet nie geſcheit w. „Wird man Das?" G. 9, 46 ꝛc. — a) mit perſönl. (oder belebtem) Subj.: „Wie iſt der Knabe unter ſeiner Zucht geworden?" Er iſt ganz anders geworden; ſo geworden, wie wir es gewünſcht; ganz nach Wunſch geworden; gut, brav, tüchtig ꝛc. geworden. „Und was [ſ. 8] iſt er geworden?" Ein (tüchtiger) Kaufmann; Der Knabe wird ganz wie ſein Vater oder: er wird ſein Vater (ſ. d. 1b); Adam iſt [ge-]worden als Unſereiner. 1. Moſ. 3, 22 = Der Menſch iſt [ge-]worden wie Einer von uns, zu erkennen Gutes und Böſes. Bunz ꝛc.; So laſſt mich ſcheinen, bis ich werde [ſo, wie — oder: Das, was ich jetzt nur ſcheine]. G. 1, 130 ꝛc.; Durch Schaden wird man klug; Ein durch fremden Schaden klug W-der oder Gewordner iſt klug; Jemand wird arm; (immer) ärmer; reich; krank; geſund; beſſer; ſchlechter; elend; ſchwach; ſtark; kräftig; alt; grau; froh; heiter; traurig; trube; zornig; bald roth, bald blaß ꝛc.; Jemand wird einer Sache mude, ſatt, uberdrüſſig ꝛc., wird Etwas gewahr (ſ. d. 2), inne (ſ. d. 1 und ſ. Zſſtzg.), los (ſ. d. 4) ꝛc.; Sie w. einig (ſ. d. I), eins (ſ. ein II 1b), handelseins, ſchlüſſig (ſ. d.), räthig (ſ. d. 2), Raths (ſ. d. 6) oder zu Rath, zu Rede (ſ. d. 3); Jemand wird andern Sinns oder andersgeſinnt, andrer Meinung; frohen Muths ꝛc.; Sie ward guter Hoffnung (ſ. d.), ſchwanger ꝛc.; Sie wird mein und keines Andern [Eigen ꝛc.], vgl. 5a, Schluß; Da möchte ich des Teufels (ſ. d. 11) w. ꝛc. Auch ſubſtant. Infin.: Daß alſo dieſes Leben nicht iſt eine Frömm[ig]keit, ſondern ein Fromm-W.; nicht eine Geſundheit, ſondern ein Geſund-W.; nicht ein Weſen, ſondern ein W. (ſ. 1d). Luther 1, 406b; Manches aufblühende Talent zum Beſſer-W. angeſpornt. Schütze Hamb. 705; Das Gewahr [ſ. d. 2d] -W. ꝛc. — b) mit ſachl. Subj.: „Wie wird die Ernte?" Sie wird gut, nach Wunſch, ſchlecht, mittelmäßig, eine Mittelernte ꝛc.; „Wie wird das Porträt? ähnlich oder unähnlich?" Es wird zum Sprechen ꝛc.; Das Eiſen wird hart, härter, roſtig, magnetiſch (ſ. 8) ꝛc.; Das Wachs wird weich, knetbar, flüſſig ꝛc.; Das Wetter (ſ. c) iſt warm, wärmer, kalt, rauh, ungeſtüm geworden; Da der Tag kühl(e) [ge-]worden war. 1. Moſ. 3, 8 ꝛc.; Die Tage w. länger, die Nächte kurzer; Die Zeit iſt mir ſehr lang geworden ꝛc.; Wir möchten jede That | ſo groß gleich thun, als wie ſie wächſt und wird, wenn ꝛc. G. 13, 29 ꝛc.; ſeltner: Sein ganzes Alter ward 930 Jahr. 1. Moſ. 5, 5 ff. Subſtant. Infin.: Das Anders-W. der Sache iſt noch nicht immer ein Beſſer-W.; Das Flüſſig-W. feſter Körper ꝛc. — c) (ſ. d) mit Es (ſ. d. 7) als Subj.: Wie wird es [oder: die Sache]?, auch: Wie wird es mit der Sache, mit dir?; So kann's nicht bleiben, es muß anders w. (damit) ꝛc.; Es — oder: das Wetter, ſ. b — wird warm, kalt, Froſt-, Thauwetter ꝛc.; Es wird jetzt früh dunkel oder Nacht, ſpät hell oder Tag ꝛc.; Es wird ſpät, Mittag, über 12 (Uhr) ꝛc., ehe wir fertig w.; Es wird [währt] nicht lange, ſo zeigt ſie ſich. G. Stein 1, 290 ꝛc.; Morgen wird es ein Jahr oder jährig, daß ꝛc.; Es wird nöthig; dringend nothwendig; Zeit; die höchſte Zeit, daß wir aufbrechen ꝛc. — d) (ſ. c) mit hinzutretendem perſönl. Dat., wobei es wegfällt, wenn ein andres Wort an die Spitze des Satzes tritt, z. B.: Es wird mir — oder: Mir wird — ſo und ſo zu Muth, zu Sinne ꝛc.; ſchlimm und übel; zum Erbrechen zu Muth; ekel(ig); wabbelig; flau ꝛc.; angſt und bange; ängſtlich (zu Sinn); grauſig; ſchwer ums Herz ꝛc.; ſchwindlig; drehend vor den Augen ꝛc.; ſo leicht, ſo wonnig zu Muth ꝛc.; So leicht wird ihm nicht wieder danach zu Muth w. [gelüſten] ꝛc.; Wie ward dir? was bewegt dich ſo auf einmal? Sch. 336a; Wie ward mir? .. Wie wurde mir, als ꝛc.? 409b ꝛc.; Wie wird Cid (Nomin., ſ. a oder Dat.?) auf dieſes Wort? H. Cid 3 = wie entbrannte er? — 8) (ſ. 7) mit Beifügung Deß, was das Subj. wird; in was es übergeht, ſich verwandelt, wozu es ſich geſtaltet. Dies kann ein einfaches Prädikat ſein (Ew. oder Hw.) oder mit zu angeknüpft, das mit dem beſt. Artikel (z. B. beim Superl.), wie mit dem unbeſt. — außer wenn noch eine nähere Beſt. dem Hw. vorangeht — gw. verſchmilzt (zum, zur), z. B.: „Was wird ein Weißer, wenn er ins ſchwarze Meer fällt?" Er wird naß (vgl. 7); Der Wein wird — ſauer; Eſſig; zu Eſſig; zu ſtarkem Eſſig; zum ſtärkſten Eſſig, vgl. (ſ. 3): Aus dem Wein wird Eſſig ꝛc.; Der Schnee wird (zu) Waſſer; Das Unternehmen wurde zu Waſſer (ſ. d. 1); Das Eiſen wird dadurch — magnetiſch (ſ. 7b); ein Magnet; zu einem oder häufiger: zum Magnet; zu einem ſehr ſtarken Magnet ꝛc.; Die Ausnahme darf nicht Regel; zu einer, häufiger: zur Regel w.; Dies Wort iſt zum Sprichwort; zu einem gäng und geben Sprichwort geworden; Was Midas ſich als Gunſt erbat, wird ihm zur (ſchrecklichſten) Strafe (verſch. 5b); Der Knabe wird ein Mann; zum Mann; zu einem tapfern Mann; Die Knaben w. Männer, zu (tapfern) Männern ꝛc.; Das wird etwas Rechtes, prägn.: Etwas, Ggſtz.: Nichts (vgl. 3), z. B.: Das kann 'was w. G. 10, 194 ꝛc. Wir fügen noch einige leicht zu mehrende Belege bei: Alſo ward der Menſch eine lebendige Seele. 1. Moſ. 2, 7 (= Es ward der Menſch zu einem Leben-Athmenden. Bunz); Bis daß du wieder zu Erden werdeſt. 3, 19; Habel ward ein Schafer, Kain aber ward ein Ackermann. 4, 2 (Es wurde Hebel ein Schafhirt ꝛc. Bunz); Wir wurden Alle lauter Sieg (vgl. Ohr 2b ꝛc.) | und lachten ihrer Zahl. Gleim 4, 32; Den König, der mein zweiter Vater ward. G. 13, 67; Ward nun ihr Schlummer uns Schlaf, ward nun ihr Schlaf uns zum Tod. 1, 212; Fromme Herrſchaft zieht frommes Geſinde und wird Eines des Andern Segen; böſe Herrſchaft zieht böſes Geſinde und wird Eines dem Andern zum Unſegen. Hebel 4, 26; Das Wort ward Stahl und Eiſen, | zum Schwerte ward das Lied. Putlitz W. 3; Da werden Weiber zu Hyänen. Sch. 80a; Die prächtige Zukunft iſt eine jämmerliche Gegenwart geworden. Wackenroder Kl. 258; Haſt uns dein[en] Sohn | .. zum Heiland laſſen (ſ. d. 5) werden. Waldis Pſ. 68, 11; Es tönt, als ob ringsum auf jedem Baum | ein jedes Blatt zur Kehle [ge-]worden wäre. W. 20, 74; 3, 174 ꝛc. — Ferner verſchmelzend mit dem artikelloſen Prädik.: a) Partic. Präter.: Erſchien ſie der Verſammlung wie die menſchgewordene Göttin der Freiheit. Stahr Rep. 1, 318; W. 16, 37 ꝛc.; Das Genie ſagt: die Regel bin ich; es iſt lebendige, Perſon[-]gewordene Regel. Viſcher Äſth. 2, 396 ꝛc. — b) ſubſtant. Infin. und dafür auch Werdung, z. B.: Vor der öffentlichen Bekanntwerdung. Enſe D. 2, 357; Dies ſind Wiſchnus Fleiſchwerdungen. Forſter Voln. 226 (ſ. Inkarnation); Die Froſchwerdung der lyciſchen Bauern. W. 13, 228; Beſteht nun die heutige Religion in der Geldwerdung Gottes oder in der Gottwerdung des Geldes? Heine 6, 234; Die zehn Irdiſchwerdungen Wiſchnu's. WHumboldt 1, 36; Zu weiterer Kundwerdung. Erbvgl. 216; Wackern. 4, 811^{26} ꝛc.; Die gnädige Menſchwerdung Gottes. Luther 1, 38a; Heine 5, 99 ꝛc.; In dem großen Wochenbette des Ende Juli wurde die Revolution wiedergeboren, nicht als ein einzelner Menſch, ſondern als ein ganzes Volk und in dieſer Volkwerdung ſpottet ſie des Kerkermeiſters. 14, 23; Lut. 2, 134 ꝛc.; Zur Wirklichwerdung eines ewigen Friedens. Börne 5, 19 ꝛc. — 9) W. verbunden mit Formen des Zeitw.: a) mit Partic. Präſ., vgl. 7 und z. B.: Er wird, ward zornig (ſ. 7) oder: zürnend, wüthend ꝛc.; Da ward das ganze Heer laufend [es fing an zu laufen] und ſchrien und flohen. Richt. 7, 21; Und Rache ſchäumend wird mein Blut. Göckingk Lieb. 92 = Matthiſſon A. 8, 253; Der König wurde darüber lachend. Olearius Roſ. 73b; Je mehr ſie davon verzehrten, je größer die Leber wachſend ward. Schaidenreißer 50a; Der König, Dieſes ſehend, ward ſehr betrübt, der Prinz aber von England ward lachend. Weidner 134; Ihr werdet, wie Gott, erkennend Gutes und Böſes. Bunz (1. Moſ. 3, 5) ꝛc. — b) (ſ. a) mit Infin. ſtatt des Partic. Präſ., im Sinn von anfangen zu, häufig in Nordd., z. B. ſehr gw. in Mecklbg. und ſo, wie in der frühern, theilw. auch noch in der heutigen Schriftſpr.: Moſes aber ward zittern. Ap. 7, 32; Was iſt euch, Vater? ihr werdet ja ſo heroïſch ausſehen. Claudius 4, 10; Dann ward mich frieren. Höfer Hausbl. (57) 1, 41; Frau Alheid wurd gar zornig w. Keller Faſtn. 480, 7; Da ſind die Kinder zittern worden. Luther Tiſchr. 61b; Wird dir allein nicht bangen? Müllner 2, 10; Da warden die Bauren gar ſehr lachen. Murner Ul. 6; Er ward ihm fluchen. 10 ꝛc. (ſ. Gloſſar 462b); Alle Hund w. blind geworfen, aber der, ſo am langſamſten ſehen wird .., der wird für den beſten geachtet. Ryff Th. 11; Indem ein Vogel auf ein Aſt | wurd flattern. HSachs G. 2, 45; Da es tagen ward. Schaidenreißer 36b; Sie ward laut ſchreien. 43b; 53b; 60b ꝛc.; Die Sieben wurden erſchrecken. Uhland V. 308; Es ward die Bürger verdrießen. 458; 459; 461; 462; 464 u. o.; Wackern. 2, 9^{20}; 48^{32} ꝛc. — c) Aus b entwickelt ſich die heute allgm. geltende Verbind. des Präſ. und Konjunkt. Impf. von w. mit dem Infin. Präſ. und Perf. zur Bildung des Futuri und Konditionalis ſimpler und exaktum, zum Theil mit verſch. Nüancen, von denen wir hier folg. hervorheben: α) einfach als Bez. der Zukunft: 1. Moſ. 2, 23; 24; 3, 4; 5; 4, 12; 14; 24 ꝛc.; So gewiß es iſt, daß ich meine Sara ewig lieben werde, ſo wenig will es mir ein, daß ich ſie ewig lieben ſoll, ſoll! L. Sampſ. 4, 3 ꝛc.; Morgen des Nachmittags um drei Uhr, wird ſein der ſiebente Mai. Rabner 3, 43, heute gw.: als am ſiebenten Mai ꝛc. — β) die Form von α auch volksthüml. ſtatt des Präſ., z. B.: Warte — hm! — wo werde ich nun den Schlüſſel haben? Iffland 3, 1, 34 = wo hab' ich ihn nur oder wohl? ꝛc.; ferner: Ich werde Martin Krumm heißen und werde auf dieſem Gute hier wohlbeſtallter Vogt ſein. L. 1, 305 = ich heiße ꝛc. und bin ꝛc., eig.: wie es ſich ergeben wird; wie Sie von mir des Nähern erfahren w. ꝛc.; Nun gut! ich werde das alte Wochenblatt leſen und was werde ich darin finden? Prutz Muſ. 3, 69 = ich leſe . . und was finde ich? ꝛc. — γ) als Drohung: Wart! euch werd' ich (bringen, kuranzen)! ꝛc., auch mit Fortlaſſung des Infin. — δ) zur Bez. des als wahrſcheinlich Vermutheten, z. B.: Du wirſt der neue Meiſterknecht ſein ſollen. Gotthelf U. 1, 139 = du biſt wohl (wahrſcheinlich; ſo denk' ich mir) der neue Meiſterknecht ꝛc. und beſ. im Fut. exakt.: Ihr werdet heut in Blumenſtein geweſen ſein? 267; Hier wird der Ludwig ſeine Knabenjahre verlebt haben. . . Auch der Unterricht wird ſich auf das Gewöhnlichſte beſchränkt haben. Droyſen Y. 1, 8; Hebel 3, 491; Man wird ungefähr auf eben die Art verfahren ſein. Winckelmann M. 1, 252a ꝛc. — ε) mit Konj. Impf. z. B. in indirekter Rede: Wie der Menſch allerlei lebendige Thiere nennen würde [nennte], ſo ſollten ſie heißen, vgl. direkt: Wie du ſie nennen wirſt, ſo ſollen ſie heißen ꝛc.; ferner in Bedingungsſätzen (als ſog. Konditionalis): Wenn du Das thun würdeſt (= thäteſt) oder: gethan haben würdeſt (= gethan hätteſt), ſo würde es mir lieb ſein oder geweſen ſein (= ſo wäre es mir lieb oder mir lieb geweſen) ꝛc. und z. B. den Gedanken nur halb ausſprechend: Die Mutter würde mich [bringen ꝛc., wenn ich Das thäte] — Lebt wohl! G. 11, 140; auch ſubſtantiviert: Dies Würde = dies Wenn ꝛc. (ſ. mögen 2b). — η) das Partic. Präſ. mit dem Infin. iſt unübl., vgl.: Für in Zukunft (ſ. d.) Dürſtende ſorgend. Platen 4, 34; Haſt du künftig (ſ. d.) Drohendes bedacht. G. 13, 323 ꝛc. — d) mit Partic. Präter. (vgl. 7 und ſ. Anm.) zur Bildung der Zeiten des Paſſiv. Wir heben dabei als ſeltner, aber nicht ganz unüblich das Partic. Präſ. hervor, z. B.: Daher unſere Sprache das Wort Bildung ſowohl von dem Hervorgebrachten als von dem Hervorgebracht-w–den gehörig genug zu gebrauchen pflegt. G. 36, 6; Nicht ohne unterdruckt w–den Widerwillen öffnete der Herr. Klencke Gſp. 1, 64; Der Werth des jährlich von Irland nach Liverpool eingeführt w–den Viehs. Kohl E. 1, 137 ꝛc.

Anm. 1) Goth. vairthan, ahd. wërdan, mhd. wërden, vgl. lat. verto, wonach (ſ. wärts ꝛc.) die Grundbed. wohl iſt: ſich wenden, eine Richtung nehmen ꝛc. (vgl. engl. turn), ſ. Benecke 3, 728b; Wackern. Gl. 585, vgl. auch werth, Wort ꝛc. — 2) Nach allgm. Gebrauch finden ſich Doppelformen im Impf. nur in der Ez.: ich, er ward oder wurde; du wardſt oder wurdeſt (Mz. nur mit „u“ wie der Konjunkt. mit ü). Eine Unterſcheidung, wonach wurde als Hilfszeitw. (ſ. 9d), ſonſt aber ward gelten ſoll, iſt weder in der ältern Sprache begründet (ſ. ward im Paſſ. 1. Moſ. 1, 21; 2, 1 ꝛc.), noch wirklicher Sprachgebrauch, ſ. o. die Belege, nam. ſolche, in denen beide Formen nur aus Wohllautsrückſichten wechſeln, z. B.: Wie Alles durch die zweite Beleuchtung in Gluth geſetzt wurde, ward das Licht des Mondes ausgelöſcht. G. 24, 43; Als ſie immer feiner und verſtändiger ward, wurde ſie Kammerjungfer. Hebel 3, 301; Worte wurden, Liebe ward gewechſelt. Platen 4, 293; Abend ward's und wurde Morgen. Sch. 48a; Wie ward mir. . . Wie wurde mir ꝛc.! 409b ꝛc. — 3) Im Partic. Präter. gilt heute worden (ohne ge) fürs Hilfszeitw. beim Paſſ. (ſ. 9d), d. h. in Verbindung mit einem andern Partic. Präter., ſonſt geworden, — vgl. nam. Fälle, wo Ew. nur Participialform haben, z. B.: Das iſt bekannt [= kund] geworden — und: Der Verbrecher hat ſeine Schuld bekannt, paſſ.: ſie iſt von ihm bekannt worden; Dadurch iſt er bei der einen Partei verhaſſt und bei der andern beliebt geworden, und: Er iſt von der einen Partei gehaſſt und von der andern geliebt worden; Die Gäſte ſind betrunken geworden, weil ſo viel Wein getrunken worden iſt u. ä. m. Doch findet ſich in der ältern Spr. gw. worden für das heutige geworden und ſo z. B. noch: a) bei Ew. und Adv.: Bin worden grau und alt. Cham. 3, 87; 4, 263; 4, 156; Daß ihm der Grundſatz je bekannt worden. Fichte R. 7; G. 19, 261; 8, 78; Wohl Euch, daß Ihr mit dem Verräther nicht näher verwandt worden. 9, 69; Haller 84; L. 12, 5; Lewald W. 4, 28; Der ihm perſönlich verhaſſt worden war. Ferd. 1, 131; W. 3, 11; 11, 150; HB. 1, 89; Luc. 1, 414; 3, 382 ꝛc. — b) mit prädik. Hw.: Wir ſind Freunde worden. Cham. 5, 152; Kaum war's Nacht worden. Forſter R. 1, 42; Nachdem das Schauſpiel aber ein Gewerbe worden war. Gervinus Sh. 1, 154; Er iſt ein Jüngling worden. G. 4, 27; 8, 168; 9, 294; Haller 76; 153; Könnt' ich nicht | ein Kerl im Staat geworden ſein? . . Schatzmeiſter bin ich bei | ihm worden. L. Nath. 1, 3; Waren . . | des kühnen Muthes Opfer worden Sch. 65b; Ein Gott biſt du dem Volke worden. 67a; 464b; 690b; Bis er anders worden. 105b; W. Merck 2, 129 ꝛc. — c) bei einem mit zu angeknüpften Hw.: So iſt mir denn das ſchönſte Königreich . . | zur Wüſte worden. G. 13, 340; Haller 121; 222; H. 11, 73; Mendelsſohn Pſ. 109, 25; 118, 22 ꝛc. — d) ſelten geworden ſtatt worden, z. B.: Als die Frucht geſpeiſt geworden. G. 6, 96; Und beſtohlen bin ich auch geworden. Gutzkow R. 4, 71 ꝛc. — 4) Bſp. von Formen, die im heutigen Gebrauch unüblich: Präſ.: Ich wird. Agricola 9 ꝛc.; Du wirdſt. Schaidenreißer 51a; 62b ꝛc.; Imperat.: wird! Agricola 226 ꝛc.; Impf.: Sie worden. Luther 6, 503a; Mandelslo 45b ꝛc.; warden. Schaidenreißer 52 ꝛc.; Kein Glocken noch kein Uhr | in ihr gehöret wur. HSachs (Wackern. 2, 111^{18}) ꝛc.; Konjunkt.: Du würſt. Schaidenreißer 65a ꝛc.; Wenn er . . umkommen müßte, ſo wurd ja unſre ganze Gegend verbrüllet. Gotthelf G. 157; Brant N. 20^{28} ꝛc., ſ. Schm. 4, 145.

Zſſtzg. z. B.: I. Án⸗: (mundartl., vgl. ahd. anawerdan) an das Obj. kommen, z. B. mit perſ. Obj.: So war ein ſtarker Türke; derſelbige war vor Anderen Herzog Bugislaffen ſonderlich angeworden. Kantzow 2, 233 ꝛc. und beſ. mit ſachl. Obj.: Etwas gewohnt werden: Der Adel iſt . . nicht ſehr . . vorſichtig auf die Nahrung geweſen, aber jetzund . . ſind ſie es angeworden. 405 ꝛc., ſ. Brem. W. 5, 234. — II. Án⸗: ohne (ſ. d. 1c und Anm.) oder los werden, vgl. währen 2, Schluß — wozu wir noch einige Belege fügen: Welche ihre Waaren um einen geringen und ſpöttlichen Werth a. [losſchlagen]. AClara EſA. 1, 101; 2, 723; Wie haſt du das groß[e] mächtig[e] Gut ohngeworn? HSachs 3, 2, 117d; Dein Anwern [Verſchwenden]. G. 2, 156; So magſt du ſein nicht a. Schaidenreißer 67a [16, 66] ꝛc. — Aūs⸗: 1) fertig werden, zu Ende kommen: Macht nur, daß unſer Proceß bald aus wird. G. 10, 173; L. 7, 139; 140 ꝛc. — 2) [6] auch: Erſt will dem Schimpf der Boden a. HSachs 3, 3, 62a, ausgehn [ausgeſchlagen werden ꝛc.]. — Ent⸗: (veralt., ſ. Adelung) 1) entgehn, entfliehn ꝛc.: Iſt ihm das Herz entworden. Fleming 421; Dem Nichts e. kann. Günther 673; Logau 2, 55, 9; Damit er unſern Händen nicht entwerde. Schaidenreißer 69b [16, 372]; 73a [17, 316]; Jemehr du nach ihm greifſt, jemehr entwird er dir. Sileſius 1, 25 (vgl. Gervinus Lit. 3, 350) ꝛc. — 2) aufhören zu ſein: Der Ggſtz. des Werde, ein Entwerde. Enſe T. 2, 79. — Er⸗: (veralt.) verderben. Büchſenmeiſt. 21; 27 ꝛc.; Schm. — Hín⸗: (mundartl.) zu Grunde gehn, ſterben, krepieren. Spindler V. 1, 42; 2, 204; 3, 184; 4, 53; 77 ꝛc. — Inne(n)⸗: Etwas gewahr werden, ſo daß man zur innern Überzeugung davon kommt (ſ. inne 1), z. B.: 1) mit Genit.: Wenn ſie ihrer Sünde innen würden. 3. Moſ. 4, 14; 4, 32, 23; Pred. 4, 3; Als ſie ihres zerſtreuten Tiefſinns innewurde. Auerbach Ab. 30; Opitz 2, 218; 230; Sie werden ihres Wahnes innewerden. Sch. 482a; Stumpf 342b ꝛc. — 2) mit Acc., z. B.: Es (ſ. d. 9) innen werden. Hiob 9, 5; B. 145b; Simrock Gudr. 432 ꝛc.; Man wird das Grobe und Ungleiche des Fadens über den Perlen nicht inne, die ꝛc. Engel 8, 245; Haller 208; Hammer RH. 391; Tieck 16, 278 ꝛc. — 3) mit daß (Arndt Ber. 272 ꝛc.), wie (Schaidenreißer 38a) ꝛc. — Lös⸗: ſ. los III 4 ꝛc. — Ver⸗: in den Zuſtand des Nichtſeins übergehn, vergehn (ugw.), z. B. Grimm Gramm. 4, 163, vgl. verweſen 1.

Wérder (Wérder), m., -s; uv.; -chen, lein; ⸗: ein in oder an einem Gewäſſer gelegnes, erhöht über daſſelbe emporragendes und vom übrigen Lande mehr oder minder abgeſchnittnes Stück Land, gw. mit reicher Vegetation (ſ. nam. Schm. 4, 144 und vgl. Aue III 2; Holm 2): Eine Bürde von friſchen Weidenſchoſſen, die ſie eben im nahen W. geſammelt. Bronner 3, 40; Cham. 4, 117; Solche Flußinſeln, in verſch. Gegenden W., Werth, Aue ꝛc. genannt, ſind indeſſen meiſt geringen Umfanges. Daniel Geogr. 30; 317; Die Ufer, Inſeln und W. [des Rheins]. G. 21, 175; 15, 249; Da verweilten wir nun zw. beiden [Ufern der Aisne] . . auf einem Sand- und Weiden-W. 25, 84; Wie manche Nachtigall am Elbeſtrome ſingt, | dringt Thal und W. durch. Opitz 2, 259; Simrock N. 454; Es war ein breiter W., der hieß der Wulpenſand. Gudr. 847; Auf dem Wulpen-W. 897 (vgl.: Von dem Wulpenwerthe. 883); Den zw. der Weichſel und Nogat ſich ausbreitenden W. Temme SchwM. 1, 7; Man nennt W. nicht nur eine kleine Inſel in Seen und Fluſſen, ſondern auch ein höheres Vorland. V. 2, 214 (Anm. zu 116); 1, 185; Auf der ſchattigen Bank, die vom Agnes-W. umherſchaut | (ſo wird künftig des Sees trauliches Ufer genannt). 3, 38; 71; Ein leichtes Fahrzeug . ., worin die Ägypter . . während der Überſchwemmung von ihren auf natürlichen Hügeln oder aufgeworfenen W–n erhöhten Wohnungen zu einander fuhren. Ländl. 4, 831 (ſ. Anm. 2).

Anm. Ahd. warid, werid, mhd. wert, werder, ſ. Benecke 3, 596; Wackern. Gl. 589, — wohl zu wehren (ſ. d. und Wehr II 7; III 2) als das erhöht gegen den Waſſerandrang geſchützte Land, mit mannigfachen Abnf. — denen viell. andre Stämme zu Grunde liegen — und theilweis nüancierter Bed., z. B.: 1) [Ich] will einen bloßen Fels aus ihr [Tyrus] machen und zu einem Wehrd im Meer, darauf man die Fiſchgarn aufſpannet. Heſ. 26, 5; Der Main . . bildet dem Dorf gegenüber ein mäßiges Wert. Monatbl. 1, 571a; Wo dem See die Linth entfährt, | da ragt ein Kreuz auf ſelbem Werd. . . Das Eiland ꝛc. Reithard 130; Vom Werd. . . Ins Werdgeſtripp. 131; Gleich unter dem Ausgang des Sees im Rhein liegt eine Inſel . ., ein Werd und zu Latein Insula Rheni genennt. Stumpf 410a; 357a; 393a; Den Komper Werth bei Bonn. Zinkgräf 1, 124 ꝛc., vgl. Eigenn., wie Nonnenwerth, Kaiſerswerth, Donauwörth ꝛc., ſ. Schm.; Friſch 2, 441b; 430a ꝛc. — 2) (vgl. Warft) Die Häuſer ſtehen auf Wurthen, weil das Land bei Sturmen doch überſtrömt wird. Niebuhr Nachg. 257; Auf einer der höchſten Wurthen (in Friesland terpen) angelegt. 219; Die Stadt ſcheint auf einer Wurth zu liegen. 22 Häuſer auf ragender Wurte. V. 3, 24; Br. 2, 75 ꝛc., ſ. Friſch 2, 480a; Quickborn 331 und Brem. W. 5, 307, daher auch: Haus- und Hofſtelle. ebd., nam.: ein Feld, auf dem auch Bäume ſtehn und in deſſen Mitte nach ſaſſiſcher Sitte das Gehöft des Beſitzers zu liegen pflegt, ſ.: Word iſt bei uns eine area, die zur Weide oder zum Walde berechtiget iſt. Möſer Osn. 1, 6; Während der deutſche Bauer inmitten ſeiner Wurthen, d. h. ſeiner beſten Felder ſein Gehöft anlegt. Nat.-Z. 14, 601; 603 (Bucher); Die geſchloſſenen Obſtpflanzungen. Sie ſind Daſſelbe, was vor 50 Jahren die Wurthen in Norddeutſchland waren. Landw. Z. (56) 136; Das Areal der Bauerhufe beträgt 32,419 □^{0}, davon ſind 19629 Ackerland im Zuſammenhange und in fünf Schlägen bewirthſchaftet, 510 Häge, Gräben, Hofſtelle und unbrauchbar, 1753 Wöhrde mit Garten, 11527 Brüch- und Wieſenland. (55) 53a; Wurden in der Wöhrde Runkelrüben und Möhren angebaut. 54a ꝛc.; Der Acker inclusive der Koppeln und Wörte. Erbvgl. Beil. 41 ꝛc.; Die Eichen in den Wohrten muſſen auf dem Gehöfte . . bleiben. Rötger 828 ꝛc., vgl. auch Börde. — 3) in Franken an Flußufern „ſog. Wöhrde oder Stemmungen [ſ. ſtemmen 3], die Wieſen zu wäſſern.“ Schm., vgl. Wehr.

Wérf: 1) m.: ſ. Werft und in veralt. Zſſtzg.: Maul-, Mul-W. = Maulwurf, ſ. werfen, Anm. — 2) n., -(e)s; (-e): in Zſſtzg.: Ge⸗: a) das Werfen, z. B. auch (veralt.): Von den hohen Bergen herab mit ihrem G. und Geſchütz an die Römer zu fallen. Stumpf 673a ꝛc. — b) eine Geſammtheit geworfener (ſ. d. 2p) Thiere = Wurf, veralt. auch verallgemeint, wie Brut (ſ. d. 2—4), z. B. von Fiſchbrut: Das jung G. Eppendorf 109. — c) weidm.: ſ. Waffe 1cα und z. B. Jablonsky 394b. — d) Art veralteter Abgabe, ſ. Benecke 3, 740a und das dort Angeführte. — ⸗bar, a.: was geworfen werden kann: Sie [die Hunde] zu verſcheuchen, griff man nach dem erſten beſten W–em. G. 27, 96 ꝛc., ſ. werflich. — ⸗el, m., -s; uv.; f.; -n: (mundartl.) an Maſchinen ꝛc. etwas zur Umdrehung Dienendes, z. B. Kurbel. Schm., auch: Werflich. AClara EſA. 2, 701 ꝛc., Radwelle, z. B. in der Uhr: Räder, W. 673 ꝛc.; dazu: Werfeln, tr., intr.: (ſich) drehen. Schm.

Wérfen, warf, würfe (ſ. Anm.): geworfen; wirfſt, wirft; wirf!, tr., auch refl. und zuw. (ſ. 6) ohne Obj. oder intr. (haben): 1) mit Obj. und Angabe des Woher, Wohin ꝛc.: Etwas mit — oder wie mit — einem Schwung von ſich fort, an eine andre Stelle hin bewegen, dahin fallen machen ꝛc., eig. (vgl. ſchmeißen, ſchleudern, legen ꝛc.) und übertr., zumeiſt mit perſönl. oder doch belebtem Subj., doch auch mit ſachl.: a) mit Ortsadv.: Etwas fort, weg, her, hin, hin und her, herab, hinab ꝛc., umher, zurück w. oder -w. (ſ. Zſſtzg.); Etwas hierher, dorthin w. ꝛc.; Die Erde warfen ſie einwärts, | gleichſam ſchützenden Wall aufführend ꝛc. G. 5, 96; Daß ſie Dasjenige, was geſchehen war oder geſchehen konnte, in einem unruhigen Gemüth hin und wieder warf. 19, 369; Die Jugend, die ſich mit ihren Neigungen ꝛc. . . bald da-, bald dorthin wirft. 3, 344; Werft ſodann die Gebeine der großen Erzeugerin rückwärts! V. Ov. 1, 32, vgl. (ſ. g): Dies ſollen wir hinter uns w. 33 ꝛc.; Der Schaum, der ſich beim Alaunſieden obenauf werfe. G. 21, 253 ꝛc. — Ferner mit abhäng. Präpoſ. (alphab.), wofür im eig. Sinn Belege oder Bſp. kaum nöthig, während für die Übertragungen die verbundnen Hw. zu vergleichen ſind: b) Einem einen Stein an den Kopf w. ꝛc.; Einem Kletten an den Rock, Stacheln (ſ. d. 2a: L. Rath.) an das Herz w. ꝛc.; Die Ärmel an den Rock w. (ſie an-, ein-w.), (an)nähen, ſ. Murner Ul. 71; 72 (vgl. anſchießen 3); Einen Zorn an (gw. auf, ſ. c) Einen w. Bodmer 136 ꝛc.; O wenn doch . . ein Sturmwind . . an des . . Oceanos Ufer mich würfe! V. Od. 20, 65, ſchleudernd trüge ꝛc.; auch refl.: Er würfe ſich an das Herz ſeiner Thereſe. G. 17, 315 ꝛc.; Sich Einem an den Hals (ſ. d. 1), an den Kopf (ſ. d. 2e) w. ꝛc. — c) Etwas auf den Boden, auf die Erde w.; Ob auf der Erde Grund des Himmels Zelt du würfeſt. Rückert Roſt. 114a ꝛc.; Die Natur | warf dieſe beiden feur'gen Völkerſchaften | auf dieſes Brett im Ocean [Schotten und Engländer auf eine Inſel]. Sch. 413a; Den Schild auf den Rücken geworfen. V. Th. 124 ꝛc.; Einen Stein (ſ. d. 2k, Schluß) auf Jemand w. ꝛc.; auch: Die Sorge [gleichſam perſonif.] warf ihn aufs Krankenlager ꝛc.; Seine Gedanken aufs Papier (ſ. d. 1a) w., z. B.: An Eurer Stelle würf' ich Das Alles aufs Papier. G. 29, 258 ꝛc.; Sein Anliegen, ſeine Sorge auf den Herrn w. (bibl., ſ. Luther 8, 315b, vgl. 7), es oder ſie ihm übertragen, überlaſſen, übergeben ꝛc.; Die Augen, den Blick auf Etwas w., richten; Auf Jemand ein Auge (G. 28, 102 ꝛc.), lauter gütige Augen (Luther 1, 483b), eine beſondre Freundſchaft (W. 14, 16), ſeine Liebe, Gunſt, Neigung ꝛc., einen Haß (G. 27, 176; W. Luc. 6, 270 ꝛc.), Groll, Zorn (vgl. b) ꝛc. w.; Aberwillen (ſ. d.) w. auf Etwas; Leidenſchaftliches Intereſſe auf die Sache w. G. 18, 33; Er warf ſein ganzes Studium darauf. 15, (ſ. u.: ſich) ꝛc.; Der Herr warf unſer Aller Sünde auf ihn. Jeſ. 53, 6, legte ſie auf ihn, als von ihm zu tragende; Warum muſſt' er . . auf das heitre Herz | die traur'ge Wunde ſeines Standes w.? Sch. 347a; Alle Schuld auf Einen w. G. 19, 63; Bei den Deutſchen, welche alle Tyrannei, unter der ſie litten, dem Napoleon allein auf den Hals geworfen. Börne 2, 370 ꝛc.; Sie warfen bei der Gelegenheit noch einige Lächerlichkeiten auf ihn. Heinſe A. 1, 250, ließen ſie auf ihn fallen, ſo daß er lächerlich erſchien; Ein lächerliches, ein ungünſtiges Licht, einen Schatten (ſ. d. 2b) auf Jemand w., auch mit ſachl. Subj., z. B.: Alles, was etwa einen Schatten auf ſeinen Charakter w. könnte. W. HB. 1, 2; 33, 25; 49 ꝛc.; Die Umſtände w. einen Verdacht auf ihn, laſſen ſolchen auf ihn fallen; Ich werfe einen Verdacht auf ihn, entw.: der Verdacht gegen ihn wird bei mir rege, — oder auch: von mir bei Andern erregt ꝛc.; ferner refl.: Jemand wirft ſich auf die Erde, auf die Bank, aufs Bett ꝛc., aufs Pferd ꝛc.; auf den Feind ꝛc. (hin); Sie w. ſich wüthend auf das Marienbild, durchſtechen es. Sch. 832b ꝛc.; Wer würfe ſich in dieſer bangen Nacht . . nicht auf die Kniee (ſ. d. 1d)? G. 9, 221 ꝛc.; ferner (vgl. legen 3): Sich auf ein Studium ꝛc. w., es mit Ungeſtüm an-, ergreifen, um es ſich zu Eigen zu machen (vgl. h gegen den Schluß), z. B. auch: Studien, auf die ſich oft ſein jugendlicher Enthuſiasmus mit gefräßiger Wißbegierde warf. F Schlegel Luc. 122 ꝛc.; Damals warf ſich ja die Alte auch auf die Frömmigkeit. Gutzkow R. 2, 63, ergab ſich plötzlich der Piëtiſterei ꝛc.; ferner: Die Krankheit wirft ſich auf die edlern Theile, aufs Herz; Meine ganze Erfindungsgabe, meine Poeſie und Rhetorik hatten ſich auf dieſen kranken Fleck geworfen. G. 20, 259 ꝛc. — d) Wenn ich hier, voller Verdruß und Ekel, die Feder aus der Hand würfe. L. 10, 95 ꝛc.; Einen aus dem Haus, aus der Thür ꝛc., aus dem Sattel (ſ. d. 1) w. ꝛc.; Wodurch wir ſie aus dem Wahnſinn in Raſerei (ſ. h) w. könnten. G. 8, 173 ꝛc. — e) Etwas bei Seite (ſ. d. 4c) w. ꝛc. — f) Etwas durch ein Loch, durch eine Öffnung w.; Daß eine Flinte auf jeden Schuß wenigſtens 14—16 Körner in den Bogen [Papier], $^4/_5$ derſelben aber durch das Brett werfe. Winkell 3, 390 ꝛc.; Er warf mit dreiſten Würfen | durchs Rheinland ſein Gedicht. Freiligrath SW. 1, 383, verbreitete es als fliegendes Blatt ꝛc.; ferner: Alles durch einander geworfen und in dieſer Durcheinanderwerfung. Gneiſt Pol. 15; G. 32, 85; Das Hundertſte ins Tauſendſte (ſ. h) durcheinander zu w. 18, 340 ꝛc., ſ. m, Schluß. — g) (ſ. a, Schluß) eig. und beſ. oft übertr.: Etwas hinter die Bank (ſ. d. II 3e, z. B. Fiſchart B. VIII), hinter ſeinen Rücken (ſ. d. I 1c, Schluß), hinter ſich (Pſ. 50, 7; Sir. 21, 8; Jeſ. 38, 17) w., als etwas nicht zu Beachtendes (ſ. n) ꝛc. — h) Etwas ins Waſſer, ins Meer, in den Brunnen, ins Feuer; Einen in den feurigen Ofen, in die Hölle, in den Kerker, ins Gefängnis ꝛc. w.; Einen in Verlegenheit w. Kretſchmann 5, 310, gw.: ſetzen ꝛc.; Alles in einen Topf (ſ. d. 1e) w.; Das Hundert (ſ. d. III 1) ins Tauſend oder: das Hundertſte ins Tauſendſte w. (ſ. f, Schluß); Etwas in die Rappuſe (ſ. d.), in die Grabbel w.; Einem Geld in den Hut, in den Schoß w.; Etwas in den Winkel (ſ. d.) w.; Einem Etwas, z. B. Steine, Hinderniſſe ꝛc. in den Weg (ſ. d.) w. ꝛc.; Einem Staub (ſ. d. 1b) in die Augen w.; Einem Etwas in den Bart (ſ. d. 2) w., z. B. W. Luc. 1, 410 ꝛc.; Welche Luſt, | im Divan vor der wartenden Verſammlung | die Namen ihm ins Angeſicht zu w. [höhnend zu nennen, vgl. ſchleudern]. Sch. 599b ꝛc.; Etwas in die Höhe w., z. B.: einen Ball ꝛc., ferner: den Kopf (ſ. d. 2d), die Naſe (ſ. d. 1k) ꝛc.; Etwas in Jemandes Herz ꝛc. w., z. B.: Ein herber Sauerteig für immer in eine ſtarke Seele durch frühzeitigen Überdruß geworfen. G. 33, 74; Dieſe Seelenängſte wollt ihr in die Gemüther des Volks w.? König Kl. 3, 299; Einen Stachel in dein Gemüthe geworfen, der dir keine Ruhe läſſt. W. 22, 34 ꝛc.; Warf einen reuenden Blick in [oder auf, ſ. c] mein Leben. Tieck NK. 2, 295 ꝛc.; Das muntre Roß wirft muthig in den Wind | die ſtolze Mähne. Zachariä Hint. 4 ꝛc.; Sinnſchwere Worte w—d in die Winde. Platen 1, 310, ſie von dieſen forttragen laſſend ꝛc.; Einige Worte darein (G. 29, 272; Hebel 3, 133) oder dazwiſchen (ſ. q) w., dazwiſchen reden ꝛc.; Feuer, Pechkränze, kongreve'ſche Raketen, Bomben in die Stadt w.; Er hätte des Lieds Brandpfeil gradaus in die Burg des Tyrannen geworfen. Prutz W. 62 ꝛc.; Truppen, Beſatzung (Sch. 824b), Proviant (870b) ꝛc. in die Stadt, Feſtung ꝛc. w., hinein bringen, ehe es der Feind hindern kann (ſ. u.: refl.), vor geogr. Namen gw. mit nach ſt. in, doch z. B. auch: Die beiden vereinigten Armeen . . warfen Lebensmittel in Eger, das von den Kaiſerlichen belagert war. Sch. 1001a; Warf . . eine Beſatzung in Stralſund. 915b ꝛc.; Eiligſt warf er einige Kanonen, die er mitgebracht hatte, in die 2 nächſten Redouten und ließ von da aus feuern. 877a ꝛc.; auch: Truppen in die Flucht w. oder ſchlagen (ſ. 2l), ferner zuw. mit ſachl. Subj.: Sich an dem lichten Schimmer ergötzend, den es in die abendhellen Gewäſſer warf (ſ. 2r). Fouqué 8, 112 ꝛc.; Eure Entrüſtung . . möchte euch zu harte Worte in die Feder w. [geben ꝛc.]. Sch. 105b ꝛc.; ferner refl., gw. abſichtlich, z. B. (ſ. o.): Über 4000 Mann warfen ſich in die Schäferei von Quartſchen. Archenholz (Mager 2, 293^3); Wenn er dieſe Hauptfeſtung verließe und ſich in das Nebenwerk einer unmittelbaren Wirkung aufs Herz . . würfe [bildl.]. H. 13, 68; Sch. 1130a; Einige Flüchtlinge, welche ſich durch die ſpan. Vorpoſten hindurch in die Stadt geworfen. 871b ꝛc., vgl. (ſ. o.): Weil . . ſich der Vater | nach — mein' ich — Gazza plötzlich w. mußte. L. Rath. 4, 7 ꝛc.; Sich Einem in den Weg (ſ. d.) w.; Sich in den dichteſten Haufen der Feinde w.; Zu feurig ins wilde Gedränge ſich w. W. 26, 327 ꝛc.; Bald wollte ich mich in eine Landtruppe w. [begeben] und taugte weder fürs Theater noch Orcheſter. G. 29, 308 ꝛc.; Sich Einem in die Arme (ſ. d. I 1e) w., z. B. Hippel Leb. 4, 351; Sch. 418a ꝛc.; Sich in Etwas w., ſich mit einem gewiſſen Ungeſtüm demſelben hingeben, widmen, damit beſchäftigen (vgl. c): So warf ich mich eigenſinnig in das Entfernteſte. G. 27, 299; Warf er ſich . . in die Muſik. 20, 142; Mommſen 3, 12; Er warf ſich in wilde Zerſtreuungen. Sch. 1078a ꝛc.; ferner: Sich in ſeine Kleider (742a), in ſein Gewand (Klinger Giaf. 304), in ſeinen Rock (Thümmel 7, 158), in Schlafmütze und Schlafrock (JP. Lev. 435) w.; Wirfſt du dich nicht ſo in Toilette, ſo ins Zeug? Gutzkow R. 3, 174 und bildl.: ſich reſolut zuſammennehmen: Der prompte Denker muß lernen, ſich bei dem erſten Aufrufe, wie man im Sprichwort ſagt, ins Zeug zu w. Garve Verſ. 3, 113; Goltz 3, 33; 210; Ich will mich in Zeug w. und ein ſolcher Statthalter ſein, daß ꝛc. Tieck DQ. 2, 309, mich anſtrengen, beſtreben, es zu ſein ꝛc.; ferner: Sich in die Bruſt (ſ. d. 1) w., ſich brüſten ꝛc.; ſeltner, wie ſtürzen: unabſichtlich in Etwas hinein gerathen. Blind warf er ſich in die ihm gelegte Schlinge. Sch. 1056a ꝛc. — i) Der Feldherr wirft eine Beſatzung oder: die Beſatzung wirft ſich nach dem und dem Ort ꝛc.; Einen Stein nach einem Ziel, nach einem Hunde w. ꝛc., vgl. 4. — k) Ein Tuch, eine Decke, einen Schleier (ſ. d. 2f) über Etwas w.; Einen Mantel über das Weſtchen (G. 16, 250), über — oder um, ſ. l — die Schultern (Heinſe Hild. 1, 34) w.; Ein Netz (ſ. d. 3) über Einen w.; Einem das Seil (ſ. d. 1b) über (oder um) die Hörner, den Kopf, Nacken, Hals ꝛc. w.; Einen übers Seil (ſ. d. 1b), übern Tölpel (ſ. d. 2) w. ꝛc.; Etwas übers Dach (ſ. d. 5), über Bord (ſ. d. 6) w. ꝛc.; ſ. auch 5; Nun warf ſich über mich in Saus und Braus | . . der kalten Leichen ſchauerlich Graus. Cham. 4, 27; Wenn der Vater behend über dich ſelber dich wirft, | du dich im Schwung überſchlägſt (ſ. d. II 2a). G. 1, 284 ꝛc. — l) Die Arme wirft [ſchlägt, ſchlingt] er um die Schlang'. Uhland 442 ꝛc., ſ. k. — m) Geld unter die Menge w.; Daß er würfe ihren Samen (vgl. 2f) unter die Heiden und ſtreuete ſie in die Länder. Pſ. 106, 27 ꝛc.; Ein kleiner Stein, den man unter ſie würfe, wäre hinlänglich, ſie . . zu zertrümmern. W. Luc. 6, 226 ꝛc.; Warf [legte] ſie den Knaben unter einen Baum. 1. Moſ. 21, 15 ꝛc.; Etwas unter einander w. L. 8, 30 ꝛc., vgl. f Schluß. — n) Etwas vón ſich w., z. B. die Waffen (Sch. 485b; 458a ꝛc.), die Sucht der Ehren (513a) ꝛc.; Ärgert dich dein Auge, ſo . . wirf es von dir ꝛc. Matth. 5, 29 ꝛc.; Daher ich . . nicht Alles ſo gar weit von mir werfen werde, was man etwa in Wien mir antragen möchte. L. 12, 433. als nicht zu Beachtendes (vgl. g) ꝛc.; Mit weit von ſich geworfenen [ausgeſpreiteten] Armen. Engel 1, 92 ꝛc.; Drückt euch ein Kummer, werft ihn friſch vom Herzen [oder von euch]. Sch. 545a ꝛc.; Maſchen (ſ. d. 1) von der Nadel, vom Strickholz ꝛc. w.; Ein Brautpaar von der Kanzel (ſ. d.) w., z. B. König Saalf. 3, 177 ꝛc., ſ. auch 5; auch: Etwas wirft Strahlen, einen Schimmer, Glanz ꝛc. von ſich, das Genannte entfährt, entſtrömt ihm: Die Günſtlinge des Glücks, ſobald ſie einigen Schimmer der Tugend von ſich w. W. 5, 198 ꝛc., ſ. 2m. — o) Nimm deinen Stab und wirf ihn vor Pharao [hin. Mendelsſohn]. 2. Moſ. 7, 9; Seine Perlen (ſ. d. 1d) nicht vor die Säue; Einem den Sack (ſ. d. 1c) vor die Thür w.; Ha, würfe mir irgend ein grimmiger Feind meinen Schmerz ins Geſicht (ſ. h), vor die Füße (ſ. d. 2p) und ſchölte mich ꝛc.! Mörike N. 588 ꝛc.; Er wirft [nimmt] vor die breite Bruſt den Schild. W. 11, 113 ꝛc., ſ. vor-w. — p) Ich warf immer des Metalls mehr zu dem Metalle. Cham. 4, 249 ꝛc.; Etwas, Einen zu Boden (ſ. d. 4) w.; Daß, wer ſeine Feinde zur Erde wärfe ꝛc. Sch. 1086a ꝛc.; Ich würfe mich zu den Füßen der Gottheit. G. 29, 224; Sie flöge himmelweit | und wärfe gern . . ſich zu des Erzürnten Füßen. W. 20, 231 ꝛc. — q) Ein Wort ꝛc. dazwiſchen (oder darein, ſ. h) w. (PHeyſe Mer. 215 ꝛc.) und refl., nam. hindernd: Mein biſt du, und wärfen Höll' und Himmel ſich zwiſchen uns. Sch. 192b; 815a; 1091b; W. 1, 208 ꝛc. — 2) (ſ. 1) tr. ohne Woher, Wohin, z. B.: a) ſelten mit perſönl. Dat.: Wirf dein Gold den Muſikanten [hin; zu ꝛc.]. Heine Verm. 1, 184 ꝛc.; Er wirft [auf] Niemanden den Stein. Cham. 5, 221; Als ihm den Kuhfuß warf ein Schalk. V. (Campe). — b) ſchleudern (ſ. d.), in Schwungbewegung fliegen machen, z. B.: Den Ball, die (Kegel-)Kugel w., auch: Mit dem Ball (ſ. 4) w., und allein: Er wirft geſchickt; Beim Ballſpiel läuft der Eine und der Andre wirft [den Ball oder mit dem Ball nach ihm] ꝛc.; Bomben, Raketen w. (ſ. h); Jupiter wirft ſeine Blitze (vgl. r); Dieſe feuer-w–den (ſ. r) Koloſſe [Kriegsſchiffe]. Sch. 20a ꝛc.; Die Bahn, welche ein geworfener Körper beſchreibt. Pouillet 1, 51 ꝛc.; auch: Den Falken w. ꝛc. — c) (vgl. b) Körpertheile wie w–d bewegen: Beim Gehn die Hände (oder mit den Händen) w.; Vollkommen ſo warf Wolf ſogar den Kopf. L. Nath. 2, 7; Der die Naſe du wirfſt, mit dem Blick in den Straßen umherfrechſt. Droyſen A. 3, 48, vgl. (ſ. 1h): Den Kopf, die Naſe hoch (oder in die Höhe) w. — d) (ſ. b) Kleidungstheile mit einem Schwung bewegen, inſofern ſich darin eine gewiſſe Kunſt der Drapierung (ſ. d. und Faltenwurf) zeigt: Das Gewand, den Mantel, die Schleppe w.; Den Tanzmeiſter . ., der ſie im Heben und W. der Schleppe unterweiſet. JP. Lev. 455 ꝛc.; auch von der künſtleriſchen Nachbildung: Eine vortreffliche griech. Natur . . geht . . über all euer Fratzenweſen von . . noch ſo affektiert geworfenen Gewändern. Heinſe A. 1, 281 ꝛc. — e) zuw. = zu Boden w. (ſ. 1p), nieder-w., z. B.: Den Stecken (ſ. d. a) w. ꝛc., beſ.: Ein Thier w., nam. Behufs einer vorzunehmenden Operation. Falke Th. 2, 435 (ſ. Wurfzeug), vgl. legen 34; bildl.: Einen Kaufmann w., ſeinen Fall, Bankerott verurſachen ꝛc. (vgl. h); weidm.: Der Wolf reißt oder wirft ein Thier. Döbel 1, 36a ꝛc., ſ. 4: Kegel w. — f) (vgl. e) zuw. ſt. aus-, an eine beſt. Stelle hin-w., z. B.: Werfe [ſ. Anm.] nur getroſt den Köder. Oehlenſchläger Gd. 252; Die Angel w. ꝛc.; (Schiff.) Anker (ſ. d. 2) oder den Anker w. (ſ. an-w. 2h), auch mit hinzutretendem Wo; veralt. = ſäen: Er wirft Kümmel. Jeſ. 28, 25 (verſch. i), vgl. 1m: Pſ. 106, 27; Seil w., ſ. ein-w. 2d. — g) zuw.: Den Grund w. ſt. legen (ſ. d. 21, vgl. lat. fundamenta jacere), z. B.: Den Grund zum Glück der Nachwelt w. Haller 13; Geworfen iſt und befeſtigt der Grund der allherrſchenden Monarchie. Woltmann Weſtf. 1, 61. — h) Bauern; Bauerhöfe (z. B. Kantzow 2, 474) w. = legen (ſ. d. 35), vgl. e. — i) Getreide, Korn, Weizen (Landwirthſch. Ztg. — 55 — 117a) w., um-w., umſchaufeln, umſtechen (ſ. d. I 1), verſch. f. — k) Papiermach.: wie ſchälen (ſ. d. 1d) das geleimte Papier zum Trocknen bogenweis auseinander nehmen. Jablonsky 774a ꝛc. — l) in die Flucht w. oder ſchlagen (ſ. Anm.): Die Truppen überall geworfen, zerrüttet und zerſprengt. Enſe B. 3, 92; Sie flohn . . Abgewandte, ſchon geworfne Reihen. Freiligrath SW. 6, 206; Da ward geworfen der Etrusker Macht. Uhland 433 ꝛc., ſ. zurück-w. 5. — m) Ein Los (ſ. d. I 1, nam. die Bibelſtellen und P.) w., vgl. n. — n) Steinchen, die bunten, ein luſtiges Spiel, | was man auch würfe und wie es auch fiel. G. 6, 112 ꝛc., nam. im Würfelſpiel eig. und übertr.: Die Würfel; einen Wurf (ſ. 5); ſo und ſo viel Augen; einen Paſch w.; Die Würfel w–d über Alles oder Nichts. Prutz W. 126; Die Würfel ſind (G. 10, 167), der Wurf iſt (Sch. 177a) geworfen ꝛc.; auch (eig.) ohne Obj. z. B. Möſer Ph. 2, 233 ꝛc. — Ferner (o; p) von Thieren: o) (veralt.) von Hirſchen: Wenn ſie das Gehörn gewerfen [abgeworfen]. Eppendorf 66. — p) (ſ. gebären 1b und ſchütten 2f) mit und ohne Obj.: Der Fuchs wölfet oder wirft. Döbel 1, 40a; Unſre Ziegen und Schweine warfen. Forſter R. 1, 89; Warf eine junge Dachshündin . . 10 Junge. 184; Wo . . ein Marder wirft. Hagedorn 2, 298; Münchhauſen 42; Wer recht im Glück, Dem wirft der Ochs ein Kalb. Platen 3, 253; Es warf auf offner Gaſſe eine Löwin. Schlegel Sh. 2, 56; W. 24, 227 ꝛc. und danach in verächtl. Belebung: Krieg, der beinah ſtets trächtig [ſ. d. 1a], | Schlacht dann und Seuche dann warf. Kl. Od. 2, 82 ꝛc.; veralt. auch ohne Nbnſ. von Frauen. Ayr Th. 50, vgl. ebenſo be-w. (intr.) von Stuten (ebd.) und Weibern. 28 ꝛc. — Ferner mit unperſönl. Subj. (in einer Art Belebung): Etwas wie w–d (mit einer gewiſſen plötzlichen Bewegung) machen, erzeugen (ſ. 5), ſo: q) Eine Flüſſigkeit wirft Blaſen (ſ. d. 1a), Schaumblaſen; Der See wirft Wellen (ſ. d. 1a. G. 23, 27) ꝛc. — r) Etwas wirft Blitze (ſ. b und 1n, Schluß) = blitzt ꝛc., beſ. Partic. Präſ.: Mit dem entflammten, | blitze-w–den Schwerte. Kl. M. 9, 692; Seine ſchwarzen feuer-w–den (ſ. b) Augen. Sch. 129a = feurige; Flammen-w–d ſteigen | der Sonne Räder ſchon herauf. Sch. 216a; Die funken-w–den Eſſen. G. 21, 257; Die funken-w–de [funkelnde] Ordenkette. JP. Tit. 4; Ihr ſtrahlen-w–der Kreis. Kl. M. 8, 23; Ihre ſtrahlen-w–den Augen. Scherr Gr. 1, 137 ꝛc. — s) Er hatte gehört, daß die Pyramiden keinen Schatten [ſ. d. 2b] wärfen. W. Luc. 4, 35 ꝛc. — t) Ein Kleidungsſtück wirft Falten (ſ. d. 1); Daß . . | die Hoſen keine Falten w.! G. 11, 91 ꝛc. — u) Bergb.: Der Gang wirft einen Haken (ſ. d. 5), daher: Von Jeruſalem müſſen die 3 Könige abſchlagen und einen Haken w. [ihre Richtung ändern] und ziehen gegen Mittag. Matheſius Chr. 1, 53b ꝛc. — 3) refl. ohne Woher, Wohin, nam.: durch ungleiche Ausdehnung der einzelnen Theile ſich krumm ziehn: Das Holz beim Trocknen, — der Stahl beim Härten wirft ſich (krumm ſ. 5); im ſubſt. Infin. und im Partic. Prät. auch ohne ſich (ſ. d. †), z. B.: Das W., Ziehen, Ver-w., Verziehen [des Holzes]. Karmarſch M. 2, 17; Beim Härten krummgeworfene Arbeitsſtücke ꝛc. — 4) metonymiſch, indem nicht der in Bewegung geſetzte Ggſtd, — der durch mit angeknüpft werden kann, — ſondern der getroffne als Obj. erſcheint, vgl. nach ꝛc. ſt. des Obj., wo nur das Ziel angegeben wird, unentſchieden, ob wirklich getroffen oder nicht, wie denn auch (vgl. 2) das Ziel unbez. bleiben kann: Einen oder nach Einem mit Steinen w.; Mit Steinen w.; Einem (oder Einen) mit Steinen an den Kopf w., z. B.: Und wurf ihn ein Schweizer mit einem Stein in das Angeſicht. Berlichingen 41 (ſ. beißen, Anm. 1 und Herrig 15, 60 ff.); Mit der Kugel nach den Kegeln w.; So und ſo viel Kegel; alle Neun; den König w. (ſ. 2e); Wer Vögel fangen will, wirft nicht mit Knütteln darunter; Das heißt, mein' ich, unter die Tauben w. Luther 1, 387a ꝛc.; Mit Etwas nach allen Seiten hin oder um ſich w., auch bildl.: Mit franzöſiſchen Brocken, mit Fremdwörtern ꝛc. um ſich w., ſie im Übermaß anwenden ꝛc.; ferner (ſ. 2c): Mit den Händen, mit dem Kopf w. ꝛc. — 5) tr., refl. mit Angabe der Wirkung, z. B.: Einen (mit Steinen) todt w. Echtermeyer 98; W. mit Blumen euch wach. JMGötz (Kurz 2, 528b) ꝛc.; Einem ein Loch in den Kopf, ein Auge aus dem Kopf w.; Etwas in Scherben, in Trümmer w.; Als ob er an der Wand zu Trümmern würfe den Goldpokal. Grün Sch. 47; Etwas in Klumpen (ſ. d. 2), übern Haufen (ſ. d. 1b) w.; Mit Steinen Früchte vom Baum w. (ab-w.) ꝛc.; Sich kegelnd matt und müde w. ꝛc., ſ. auch 2n und werpen; ferner mit ſachl. Subj., ſ. 2q—u und 3. — 6) intr., ſ. 2b; 2c; 2n; 2p; 4, auch ſonſt durch Fortlaſſung des Obj., z. B. (vralt.): Warfen von ſich, ſchleuderten, ſchoſſen [Pfeile ꝛc.]. Rollenhagen Fr. 614 ꝛc. (ſ. 7) und beſ.: Der Falke wirft = ſchmeißt (ſ. d. I), sc.: die Exkremente aus dem Leib ꝛc. — 7) ſubſtant. Infin., nach dem Obigen, z. B. auch verſchmelzend mit Obj.: Das Ball-, Diſkus-, Kegel-, Kugel-W. ꝛc. (vgl. Wurf), auch mit Weglaſſung des dem Obj. entſprechenden Genit. ꝛc.: Wirf dein Anliegen auf den Herrn ꝛc. . . Ah, wer das W. wohl lernen könnte! ꝛc. Luther 8, 315b ꝛc., auch z. B.: (Turnk.): Das Ziel-W. [W. nach einem Ziel] ꝛc. — 8) Werfung (vgl. 7) gw. nur von Zſſtzg., ſ. d. und z. B. 1f. — 9) Werfer: a) Jemand, der — und inſofern er — wirft: Dem Löwen gleich, der aufgeritzt vom Speer, den kühnen Werfer ſucht. Alringer D. 149; 157 (der den Handſchuh hingeworfen) ꝛc.; Bomben- ꝛc. oder Feuer- (Karſchin 370), Kränze- (Gundling Pel. 1, 135, beim Theater), Lanzen- (W. Luc. 3, 398) Werfer ꝛc. — b) von Thieren, z. B.: ein zum Niederwerfen des angeſchoßnen Wilds dreſſierter Schweißhund (FBWeber 649a); Art Haustauben (ſ. d. Gartenl., vgl. Tummeltaube, Tümmler); ferner: Jung(e)-werfer (ſ. 2p), eine Art lebendige Junge gebärender Schnecken, Helix vivipara; Kornwerfer, mundartl. Bez. des Sperlings ꝛc.

Anm. Goth. vairpan, ahd. wërfan, mhd. wërfen, theilw. ſich berührend mit ahd. (h)wërban, ſ. werben Anm., vgl. um-w. I 1; vor-w. 3 ꝛc., ſ. Schm. 4, 150; Graff 1, 1026 und beſ. 21 mit Bed.: ſich umwenden machen. Neben der zu Anfang angegebnen heut als Regel geltenden Abwandlung findet ſich auch vralt. Impf. worf, wurf, wozu der heute gw. Konjunkt. würfe (ſ. o. und z. B. Dan. 3, 20; G. 8, 133; 23, 257; DMuſ. 14, 1, 583; Platen 4, 272; W. Luc. 6, 340), vereinzelt — in der Ausſpr. kaum vom Präſ. Konj. zu ſcheiden, ſ. Sanders Orth. 26 ff. — wärfe, z. B. W. 20, 231 und beſ. bei Sch. (ſ. o.) 192b; 1086a; vgl. in Zſſtzg.: ich wärfe hin (209a; 538a), hinein (63b; 520a); ich unterwärfe. 241b; 870a; Wenn er ſich aufwärfe. W. 9, 148; ferner vereinzelt Imper.: werfe! ſ. 2f; Ha, werf die Lippen immer auf und beiße die Zähne zuſammen! Klinger Griſ. 134 ꝛc.; Du wirfeſt, ſ. hin-w. 1 ꝛc. — Dazu: Wurf, ahd., mhd. wurf; Maulwurf, ahd. muwerf(o), multwrf, mhd. moltwërf(e), als das den Molt (ſ. Molde 2, Mull 1; 3) aufwerfende Thier, noch nhd. Mulwerf. Keiſersberg (Wackern. 3, 58^{13}); Maulwerf. Eppendorf 64; Ayr Th. 87; 88, auch im Dat. ebd., neben Acc.: Ein[en] Maulwerfen. ebd. und Maulwerfen als Mz. ebd.; Würfel, ahd. wurfil, mhd. würfel; worfe(l)n, ahd. worfôn, mhd. worfen ꝛc.

Zſſtzg. z. B. Áb-: 1) Etwas, das man trägt ꝛc., von ſich werfen [1n]: a) (vgl. 2a) Alle dieſe Laſten nicht abzulegen, ſondern ab-zu-w. L. 12, 317 ꝛc.; Eine Laſt (G. 25, 113 ꝛc.), Bürde (Sch. 347a; 514b; Stumpf 303b ꝛc.); Beſchwerde (VI ꝛc.); eine Arbeit (Sch. G. 2, 233); ein Joch (G. 39, 197); die Ketten (Sch. 304a ꝛc.); eine Herrſchaft (Iffland 9, 2, 48 ꝛc.); ein Kleid; das Mönchsgewand (Sch. 662b); das Trauerkleid, die Trauer a.; Wirf, guter Hamlet, ab die nächt'ge Farbe! Schlegel Haml. 1, 2; Da warf ſie auf einmal die Maſke ab. Sch. 992b; [Da] hatte Wallenſtein auch den Gehorſam gegen den Kaiſer abgeworfen. 914b; Eine Ideenverbindung, die er gern abwürfe, wenn er den Muth dazu hätte. Gutzkow 3, 197 ꝛc. — b) Ein Pferd wirft den Reiter ab ꝛc. (vgl. 2c). — c) Der Hirſch wirft ſein Gehörn ab. Döbel 1, 5a, auch ohne Obj. ebd. — d) [2p] gw. ohne Obj.: Die Hündin, Wölfin ꝛc. hat abgeworfen, ihre Jungen geboren (vgl. ablegen 9a). — e) Ein Baum wirft Blätter, Blüthen, Früchte ab; Frucht-a–de Weiden. V. Od. 10, 520 ꝛc., vgl. 2b. — 2) [5] durch — oder wie durch — Werfen Etwas ab-, wegbringen, von ſeiner Stelle ſchaffen, z. B.: a) (ſ. 1a) Einem die Laſt, dem Pferd den Sattel a.; Die Bedenken [des Freunds] wegen des Erfolgs ſind darin [in dem Brief an den Freund] mit Geſchicklichkeit abgeworfen [beſeitigt]. Monatbl. 2, 526b. — b) Nüſſe mit Steinen a. (vom Baum); Der Wind wirft Früchte, Äſte ab (vgl. 1e); Der Sturm hat das Dach abgeworfen ꝛc. — c) Man hub ſchon an, ihre [der Heiligen] Bilder . . von den Altären für [als] ohnmächtige Götzen ab-zu-w. Fiſchart B. VIII; [Du] hebſt einen armen Knecht zum hohen Stab empor | und wirfſt den Stolzen ab. Opitz 2, 264; Der . . redliche Hüfner | von der verbeſſerten Huf' abwarf in die Kate des Kohlhofs. V. 2, 38 vgl. [2h] ꝛc.; dazu auch wohl: Wirf dein Anliegen auf den Herrn . . . Wer nicht lernet ſolch Werfen, Der muß bleiben ein verworfen, unterworfen, ausgeworfen, abgeworfen und umgeworfen Menſch. Luther 8, 315b ꝛc., auch ſt. des heutigen hinab-w. mit Accuſ.: Einen die Treppe, die Stiegen (Logau 3, 4, 77) a. ꝛc. — d) Einen im Spiel, würfelnd, kegelnd ꝛc. a., ihn durch einen Wurf, der den ſeinigen übertrifft, aus der bis dahin von ihm behaupteten Stellung verdrängen, z. B. Möſer Ph. 2, 233. — e) (ſprchw.) Einen Schinken, eine Seite Speck (ſ. d. 1b), eine Speckſeite (ſ. d.) mit einer (Brat-)Wurſt a., hergenommen von einem Spiel; auch meton.: Daß ihm ein Groſchen trag der Scherf, | die Bratwurſt ein Speckſeit abwerf. Rollenhagen Fr. 182 ꝛc., ſ. 3. — f) (ſ. a) Der Gärtner wirft die obern Äſte, die Krone des Baums ab, ſägt ſie ab, beſ. um ein Edelreis darauf zu pfropfen; Den Wildling (ſ. d.) a.; ähnlich: Den Weinſtock a. oder reißen, alles Holz über der Erde abſchneiden. — g) Etwas Gebautes, Aufgerichtetes a., abbrechen, niederreißen (vgl. abtragen 2d), nam.: (Bergb.) Maſchinen ꝛc. in der Grube a. Scheuchenſtuel 7; ferner beſ. im Kriege (ſ. an-w. 2f): Eine Brücke a. Pz 3, 139; Sch. 928; 946a; Stumpf 60b ꝛc., auch bildl.: Ich werfe entſchieden die letzte Brücke ab, die mich mit der Menſchheit verband. Steffens Malk 2, 433 ꝛc. — h) Eine Maſchen-Reihe a., vom Strickholz, von den Stricknadeln, z. B. des Strumpfwirkerſtuhls (auch: abpreſſen, über-w. ſ. d. I 1). Karmarſch 3, 438. — i) Das Jagdzeug a., von den Stellſtangen. — k) Die Schlacken im Hohofen a., mit der „Abwerfgabel" abziehn. — l) die Tropfkante des verzinnten Blechs, d. h. den Zinnwulſt am Rande entfernen — durch Eintauchen in das geſchmolzne Zinn der Abtropf- (oder Abwerf-) Pfanne und Abwiſchen u. ä. m. — 3) Eine Sache wirft Etwas oder ſo und ſo viel ab, bringt Dies als Gewinn, Ausbeute ꝛc. (vgl. 2e; aus-w. 12): Es muß ein ſchönes Geld a., das Baumwollengeſchäft. Benedix 4, 230; Forſter Br. 1, 247; Hier wirft dein Scherzamt mehr Ergetzen, | mehr Herrlichkeit und Opfer ab. Günther 239; Gutzkow R. 4, 311; „Heinrich Heine geht doch über Ludwig Börne", ein Axiom, das in lapidarer Kürze allerdings den Titel a. kann: Heinrich Heine über Ludw. Börne. B. XVII; L. 1, 364; Michaelis 4; JP. Fat. 1, 80; Thümmel 5, 156; 6, 27; 79; W. 9, 290; Das Gütchen warf etwas über 400 Drachmen jährlich ab. 17, 98; 23, 317 ꝛc. — 4) refl.: a) (vralt., vgl. 2) Sich von Einem a., von ihm abfallen, abtrünnig werden, z. B. Luther 3, 104; Weil der Biſchof von Konſtanz ſich von dem Kaiſer an den Papſt abgeworfen. Stumpf 392b ꝛc. — b) Sich mit Einem a., entzweien (ſ. a), z. B. Görres B. 150; Pfeffel Pr. 2, 215; Ob du ſo wohl gethan haſt, dich um einer an ſich ſo wenig bedeutenden Urſache willen mit Dionyſen ab-zu-w. W. 6, 86; Ohne ſich mit der Juſtiz ab-zu-w. 13, 133; 4, 129; HB. 2, 161 ꝛc. (ſ. Stalder), gw.: Sich über-w., ſ. d. II 5, vgl. zer-w. 2 und Zerwürfniß. — 5) Abwerfung zu 1; 2, z. B. des Jochs (ſ. 1a). Forſter Br. 2, 497; Sch. 893a ꝛc. — **Án-**: 1) intr.: a) bei Spielen (Würfeln, Kegeln ꝛc.) den erſten Wurf thun, ſ. aus-w. 15a. — b) A. ſpielen. Hackländer Nam. 1, 293, ein Kinderſpiel, vgl. 2a und anſchlagen 11. — 2) [1a] mit dem durchs Werfen Bewegten als Obj., z. B.: a) Der Hauptmaſt ging über Bord, heftig darauf von den Wellen gegen die Schiffswände angeworfen. Enſe B. 4, 94 ꝛc., beſ. aber mit dem Begriff des Anhaftens, Bleibens, z. B.: b) Den Vorübergehnden ein paar Schneeballen a. Vogt Oc. 1, 26; Einem eine Klette (ſ. d. 1) a., eig. und übertr.; (Momus): Weil mein Verdienſt mich längſt gekrönet. | (Venus): Vielleicht mit einem Klettenſtrauch, | für welchen alle Welt ſich ſcheuet, | dieweil er gar zu leicht Eins an-zu-w. dräuet. Weichmann 2, 129 ꝛc.; Wer ſagte dir, was ſo kühn du mir anwirfſt? [als Beſchuldigung ꝛc.]. H. 11, 50. — c) Sich oder Einem ein Kleid, einen Mantel a. (über-w.); bildl.: Der Schrift ein blau (ſ. d. 12) Mäntelein (ſ. d. 1d) a. ꝛc. — d) Dem Pferd ꝛc. einen Halfter (ſ. d. 1) ꝛc. a. (über-w.), eig. und übertr., z. B.: Dem herrſchſüchtigen Demagogen müſſe ein Zügel angeworfen werden. W. 14, 27; Fiſchart Garg. 251b ꝛc. — e) Kalk, Mörtel a., an die Wand; auch meton. (vgl. 3): Die mit Kalk angeworfene Wand (ſ. be-w. 1); In dem Raume, der noch ganz unangeworfen daſteht. Schmarda 1, 17. — f) (ſ. e) Einen angeworfenen Zierrath. Tieck 16, 121, als etwas Fremdes ꝛc.; Eine irgendwoher angeworfene Schwärmerei. Fichte Beſt. d. Menſch. 253 ꝛc. — g) (Kriegsk.) Sturmleitern a., z. B. bildl. L. 10, 48 ꝛc.; Eine Brücke a. (gw.: ſchlagen, ſ. Ggſtz. ab-w. 2g). Fiſchart Garg. 226a. — h) (Schiff.) Den Anker wo a. 238a; Mühlpforth 2, 43 ꝛc., heute gw. werfen (ſ. d. 2f und aus-w.). — i) (Schneid.) Die Ärmel a. [1b]. — k) Ihm mit einem einzigen Blick eine Krankheit an-zu-w. Tieck N. 5, 6, anzuzaubern u. ä. m. — 3) [2] tr. mit dem Ziel des Wurfs als Obj., ſ. 2e; ferner z. B.: Einen mit verzuckerten Körnern a. G. 24, 228 ꝛc.; Einen mit Augen a., ihm verliebte Augen zu-w. Ayrer Faſtn. 79b; HSachs 4, 3, 39c, ſ. Schm. — 4) refl. zu 2: Eine Steinart, an die ſich die Feuchtigkeit anwirft. G. 27, 76; Daher wirft ſich der Heiligenſchein . . einer ganzen Anſtalt an. JP. 43, 47 ꝛc. — 5) ſ. anwerben 1. — **Áuf-**: 1) inſofern die Vorſ. dem offen entſpricht, Ggſtz. zu-w., z. B.: a) Thüren ꝛc. a., aufreißen, ungeſtüm öffnen (vgl. b): Sie warf das Gitter auf. Freiligrath SW. 4, 152; Zugleich warf der Bediente oben die mittlere Flügelthür auf. Schücking Gſchw. 1, 16; Ein Windſtoß warf das Fenſter auf. Immermann M. 1, 14 ꝛc. — b) Etwas mit dagegen gerichteten Würfen öffnen: Die Thür mit Steinen a. Adelung ꝛc. — c) Durch Graben und Empor-W. (ſ. 4) des Ausgegrabnen öffnen: Graben, Gräber, Grüfte, Gruben a.; Ein weit aufgeworfnes Grab. Tiedge Ur. 30; Eine tiefe Wolfsgruben aufgeworfen. Wickram Rollw. 58 ꝛc. — d) (veralt.) Mit aufgeworfen [offnen] Armen. HSachs 2, 4, 113a ꝛc. — 2) ſo hin-w., daß es offen (vgl. 1) daliegt, vor Augen ſteht, ſich vorhanden zeigt ꝛc., z. B.: a) Eine Karte, Trumpf ꝛc.; Würfel, einen Paſch, alle Sechſen a. ꝛc. — b) (vralt.) Bücher a., aufſchlagen (leſend), z. B. Spalatin (ſ. Grimm). — c) Eine Fahne, ein Panier a. (vgl. 4a), entrollen, fliegen laſſen (eig. und übrtr.), auch z. B.: Sie machten ein gemein Banner ihrer Aller, wurfen darin auf einen freien ſchwarzen aufrechten Bären. Stumpf 428a (vgl. d und ent-w.). — d) Etwas als vorhanden, als zu gelten berechtigt ꝛc. aufſtellen ꝛc., z. B.: Eine Frage (G. 39, 99 u. o.), Hypotheſe (Kant 8, 325), ein Problem (Sch. G. 2, 99), einen Zweifel (Görres B. 18), ein Bedenken a.; Den einzigen gegründeten Vorwurf, den man wider ihn a. kann. Haller Gd. XXXI; Die falſchen erdichteten Worte, damit ſie den Schein gutes Lebens a. Luther 2, 123a; Gottes Werk . . liegen laſſen und Menſchenwerk an ihrer Statt a. 6, 293b; Wer etwas Andres für des Evangelien Lehre aufwirft. 218b; Die Mönche und Nonnen, ſo ihre falſche, ſelbſterdichtete Geiſtlichkeit dafür aufgeworfen und dargegeben, als wären ſie allein die Bräute Chriſti. 357b u. o.; auch (ſ. † Sich): Hier wirft ſich nun die Frage, das Bedenken ꝛc. auf. — e) (ſ. d) auch mit perſönl. Obj., tr. (ſ. f und 4g): Laſſt uns einen Hauptmann a. 4. Moſ. 14, 4; Neh. 9, 17; Denn er [der Papſt] gleich Herzog Otto von Sachſen gegen ihn zum Kaiſer hat aufgeworfen. Fiſchart B. 139a; Der Reichſte unter ihnen iſt [als] ihr Fürſt aufgeworfen. Franck Weltb. 213a; Sie worfen einen eignen Meſſias unter ſich ſelbſt auf. Luther 8, 81b; 6, 176a; 4, 389b; Sie warfen ihn für [als] einen Götzen auf. Matheſius Sar. 9a; 82b; Haben ſie ihn zu ihrem Prieſter aufgeworfen. Olearius Reiſ. 167b; Auf ihn ward Maximinus zum Kaiſer aufgeworfen. Stumpf 62a; 184a; Ihn gleichſam zum Nebenbuhler des ehrwürdigen Nerva auf-zu-w. W. 18, 215; Den das Schickſal getroffen hat, wider Dank und Willen zum Poète consultant aufgeworfen zu werden. HB. 2, 164 ꝛc. — f) (ſ. e) heute nam. refl., wie in e, oft — doch nicht nothwendig — mit dem Begriff des Unberechtigten, der Anmaßung (vgl. 4h): Sich zu Etwas a., z. B.: zu ihrem Anführer (W. 31, 412); zum Apoſtel (18, 311); zu Feinden der Satire (Rabner 1, 9); zum Fürſten (W. 13, 124); zum Geſchichtsſchreiber (Luc. 4, 86); zum Geſetzgeber (Kant 5, 139); zum Haupt (Görres B. 33); zum König (Platen 5, 61; W. Luc. 6, 54); zu Nebenbuhlern um den Thron (W. 8, 116); zu einem Religionsverbeſſerer (L. 11, 30); zu Richtern (G. 29, 326; W. Luc. 6, 322); zum Sachwalter (W. 14, 59); zu ſeinem Vertheidiger (13, 74) ꝛc.; Die gute Sache der griech. Dame, zu deren Fürſprecher ich mich aufwerfe. 32, 317; Wenn er ſich zum Imam aufwärfe. 9, 148; Mich zu ſeinem Herold und Verfechter dienſtfreundlich auf-zu-w. HB. 1, 285; Hütet euch, Verbrechern euch zur Bruſtwehr | auf-zu-w. Platen 4, 357 ꝛc.; ſeltner: Daß ſich Philippus aufgeworfen hatte für einen König. 1. Macc. 6, 63; [Die ſatiriſchen Briefe] können nur Diejenigen beleidigen, welche ein Recht haben, ſich für die Originale darin auf-zu-w. Rabner 3, 271 ꝛc. (vgl. 4g); auch: Wie darf ich es wagen, mich als einen ſolchen [als Schiedsrichter] auf-zu-w.? Tieck Gſ.N. 4, 110 ꝛc. und (vralt.): Dieweil ſie [als] Richter und Hirten ſich a. Luther (Wackern. 3, 111^{38}) ꝛc., auch (vgl. e und ſ. ſelbſt 1f): Der Ritter . ., | des ganzen Männerſtamms ſelbſt aufgeworfner Rächer. W. 15, 226, der ſich ſelbſt als (oder zum) Rächer aufgeworfen ꝛc. — 3) zuw. auf Etwas hin-w., z. B.: Als ſie nun ausgebetet und aufgeworfen das Streukorn (ſ. d.). B. 191b ꝛc. — 4) in die Höhe w. (vgl. empor-w.), z. B.: a) werfend emporfliegen machen: Den Ball ꝛc., den Falken ꝛc. a.; Ein Strumpfband oder Handſchuh a. Ettner Hebamm. 230; Jubelnd die Mützen, die Hüte a.; Alle (mit aufgeworfenen Hüten): Wir ſind's zufrieden. Sch. 111a ꝛc. — b) (ſ. a) Staub a., erregen ꝛc., auch z. B.: Eine Sache wirft (viel) Staub auf, erregt Aufſehn, Unwillen ꝛc. — c) (ſ. a) aus dem Innern heraus Etwas mit einem gewiſſen Ungeſtüm emporſteigen laſſen, z. B.: Eine Flüſſigkeit wirft Blaſen, Schaum, Wellen auf [2q]; Was wirft das böſe Meer für freche Wellen auf? Fleming 10; Hier wirft ſich kein Bläschen auf, das ich nicht merkte. Sch. 184a ꝛc.; Die Salzpfützen haben Salzadern, durch welche die Söle [Soole] heraufſteiget und, durch die Sonnenhitze gewirket, klar als Kryſtall und fingersdicke als Eisſchollen aufgeworfen wird. Olearius Reiſ. 195a; Geſchirr, die Milch hineinzuthun und darin a. zu laſſen. Hohberg 2, 263 (ſ. rahmen II 1) ꝛc.; Das nackte Gefilde begann zu kreiſen und auf-zu-w. [vgl. aus-w.] Schädel ꝛc. Sch. 138a ꝛc.; Ein Feuerlein wirft hellen Schein | auf zu den dunkeln Sproſſen. Freiligrath SW. 6, 313, ſ. [2r] u. ä. m. — d) (Bergb.) A-de Gänge, Klüfte, Ggſtz.: nieder-w-de, die ein Flötz aufwärts — Ggſtz. abwärts — ver-w. (ſ. d. 1d) oder aus ſeiner Richtung bringen, ſ. Karmarſch 3, 375; (Bildh.) Aufgeworfene Hohleiſen, nur am Ende löffelartig aufgebogen . . und übergeworfene Hohleiſen mit abwärts gekrümmtem Ende. Karmarſch M. 2, 124 ꝛc. — e) Theile des Leibes a., emporheben, in die Höhe richten (vgl. vor-w. 1), z. B.: Die Hand (Jeſ. 13, 2), eine Fauſt (Schweinichen 2, 281) a.; das Geſicht zur Sonne a. Opitz 1, 47 ꝛc., nam. aber von Mienen (ſ. d.), z. B.: Den Kopf a. und die Protektionsmiene annehmen. Forſter Jt. 2, 127 ꝛc.; Das Maul (ſ. d. II 1a); verächtl.: den Rüſſel (ſ. d. 1), den phariſäiſchen Saurüſſel (Luther 6, 320b); die Lippen (ſ. d. 1f); die Naſe (ſ. d. 1k) a. — gegen, wider Jemand oder Etwas ꝛc. — z. B.: Der Wirth ſieht ihn mit aufgeworfner Naſe [ſtolz verächtlich] an. Ramler F. 3, 189; W. 3, 236 ꝛc.; aber auch im adjekt. Partic. paſſ., von der natürl. Form der Geſichtstheile als bedeutſam für die Phyſiognomie: Einen etwas aufgeworfenen Mund. G. 21, 232; Seine Lippe wird aufgeworfener. H. Ph. 4, 11; Ein Geſicht, | aus dem ein aufgeworfnes Näschen ſticht. Nicolai 4, 128 ꝛc. — f) aufſchüttend erhöhen, aus Aufgeſchüttetem aufrichten, aufführen (vgl. Werft): Erde; Dämme; Wälle; Schanzen; Hügel, z. B. = Grabhügel (1. Macc. 11, 4; V. Il. 6, 464), Maulwurfshügel ꝛc. a.; Sie warf die Alpen auf, dich von der Welt zu zäunen. Haller 24 ꝛc. — g) in Betreff des Anſehns, der Macht, der Gewalt erhöhen, erheben, z. B. (vgl. 2e): Wie er ein Reich aufwirft und das andre niedert. Luther 1, 495a; Des Gottes, welchen die Babylonier ſo hoch a. 3, 237 ꝛc. — h) (ſ. g) refl.: ſich erheben: Wirf dich ſelbſt nicht auf, daß du nicht falleſt. Sir. 1, 36; Jerobeam . . warf ſich auf und ward ſeinem Herrn abtrünnig. 2. Chr. 13, 6 [ſtand auf. Bunz]; Ob ſich gleich nachher Tyrannen aufwarfen. Winckelmann (Wackern. 4, 362^{35}) ꝛc., auch (vgl. auflegen 1e): Der König wird ſich erheben und a. wider Alles, das Gott iſt. Dan. 11, 36; Du brauchſt dich für ihn, für ſeine Unſchuld nicht auf-zu-w. (als Kämpfer ꝛc., vgl. 2f). — i) [3] Das Holz, Brett wirft ſich auf ꝛc. — 5) ſ. aufwerpen. — 6) Aufwerfer, z. B. als Bez. des Maulwurfs, auch Auswerfer (ſ. 4f); ferner = Aufwerfhammer (ſ. d.). Karmarſch M. 1, 145 ꝛc. — 7) Aufwerfung, entſprechend dem Tranſit.; ſeltner dem Refl.: Rebelliſche Aufwerfung zum Könige (ſ. 2f). Haller Br. 2, 188. — **Áus-**: 1) [5] durch einen treffenden Wurf Etwas da, wo es hingehört, herausfallen machen: Einem mit einem Stein ein Auge, einen Zahn a. ꝛc.; Eine ausgeworfene Fenſterſcheibe wieder einzuſetzen. Gerſtäcker Äq. 3, 310 (ſ. ein-w. 1); So wirft man ihnen die Fenſter aus. Luther Tiſchr. 401a ꝛc. — 2) [2f] z. B.: a) Ein Netz (ſ. d. 1a; b; 3) a. Spr. 1, 17; Jeſ. 19, 8; Heſ. 32, 3 ꝛc.; G. 8, 207; 26, 341; Platen 2, 210 ꝛc.; Sein Garn (ſ. d. 2), die Angel (ſ. d. 5), einen Köder (ſ. d. 1, z. B. V. Od. 12, 252) a. ꝛc. — b) Den Anker (ſ. d. 2) a.; Noch einen einzigen Nothanker könnte ich allenfalls a. W. Luc. 5, 180 ꝛc.; Tonnen (ſ. d. 1b) . . den jungen Walfiſchen ausgeworfen. L. 10, 294 ꝛc. — c) Laſſt uns den Samen a.; ſehn wir ihn auch nicht reifen ꝛc. Klinger 4, 257; JP. 10, 162; Da kam der Feind und warf das Unkraut aus. Ramler F. 3, 35, vorher: warf Unkraut in den Weizen, vgl. Matth. 13, 25 und ausſtreuen ꝛc.; Geld unter die Menge; Hände voll Geld unter die Armen a. Schuppius 748 ꝛc.; Auswarf er ſeine Reime, | Goldregen kam zurück. Freiligrath SW. 1, 384 ꝛc. — d) Einen a. ſt. des gw. ausſetzen, z. B. (ſ. ausſetzen 2a): Gleichviel, wo ich dieſe Heiden auswerfe [aus dem Schiff ans Land ſetze]. Klinger 4, 168; ferner (ſ. ausſetzen 2f): Er ſei . . von frühſter Jugend auf eine einſame Inſel ausgeworfen worden. 11, 97; Ein auf einer wilden Inſel jung ausgeworfener Naturmenſch. 324, vgl. 3; 4. — 3) veraltend ſt. heraus-w. (vgl. 4—8), z. B. Ap. 27, 19 [uber Bord werfen]. Die ausgeworfen [ausgeriſsnen?] Diſteln. **2. Sam.** 23, 6; Werfen den Abt zum Fenſter aus. **Fiſchart** Garg. 95b ꝛc.; Es ward ausgeworfen [„herausgeworfen.“ **H. R.** 7, 291] der große Drach. **Off.** 12, 9; **Luther** 8, 189b ꝛc.; auch: Einen mit Dreck a. 107b; 1, 362b; Sie würfen dich mit Dreck und Erden zum Lande aus. 8, 55b, trieben damit werfend dich aus und verallgemeint = austreiben, ſ. d. 1a—e und z. B.: Auswerben .. Wolluſt, Wahn und Unwiſſenheit. **HSachs** H. 131, vgl. 4. — 4) Etwas aus ſeinem Innern, es ausſtoßend, heraus-w., z. B.: a) Exkremente, Unrath, Koth ꝛc., Speichel, Schleim, Qualſter, Rotz, Blut aus der Lunge a. ꝛc.; Ich gebe dem Vogel .. Gewölle... Solches wirft er des Morgens wieder aus. **Döbel** 2, 194b ꝛc.; auch ohne Obj.: Der Schwindſuchtige wirft ſtark aus; A., ſprutzen, rotzen. **Luther** 8, 299b; 6, 255a; 265a; **Eppendorf** 7 ꝛc., ſ. d. Folg., vgl. (aus)ſpeien. — b) (ſ. a) Der Vulkan wirft Feuer, Lava, Steine, Aſche, Schlamm, Salſen aus ꝛc. — c) Das Meer wirft Tang, Quallen, Muſcheln, Perlen, Bernſtein, Treibholz, Trümmer des Schiffbruchs, Schiffbrüchige, Leichen aus; Ausgeworfen vom Meer, in Hunger und Kummer und Nacktheit. **B.** 250a; Aus alten Scheitern, | die das Meer am ſandigen Ufer auswarf. **Platen** 4, 277 ꝛc. — d) Ja, föchte wider mich die ganze Höll' und würfe | ein Unthier aus ꝛc. **Alringer** D. 83; Warum die Gruft | .. geöffnet ihre ſchweren Marmorkiefern, | dich wieder aus-zu-w.? **Schlegel** Haml. 1, 4 ꝛc. — e) Die Welt hatte mich ausgeworfen [ausgeſtoßen] wie einen Verpeſteten. **Sch.** 710b; Flüchtlinge, die das Vaterland auswarf. 775b; **Sturz** 1, 132 ꝛc.; Ein ausgeworfen[er] Menſch, ſ. ab-w. 2c. — 5) zuw. faktitiv zu 4: Der Sturm wirft Etwas (aus dem Meer) aus, macht, daß das Meer es auswirft; War's die ungeduld'ge Windsbraut, | die den Auswurf aller Völker auswarf? **Platen** 4, 340, die euch ans Land trieb; Indem er Alles, was meine Verlegenheit auswarf [ausſtoßen ließ] .. für Beifall aufnahm. **Thümmel** 4, 134 ꝛc. — 6) Einem Menſchen oder Thier die Hoden a., ſ. kaſtrieren 1 und **Schm.**: Man ſoll ibm a. ſein Geil. **Keller** Faſtn. 785, 21 ꝛc., auch mit Fortlaſſung des Obj.: Die Biber werfen ihnen ſelbſt aus. **Eppendorf** 65; 211 ꝛc.; Wo ihnen [den Hengſten] ausgeworfen iſt, verlieren ſie allen Muth. **Ryff** Th. 29 ꝛc., und dann tr.: Verheilt Fleiſch, des Viehs, das ausgeworfen iſt. **Sp.** 61a; **Eppendorf** 67 ꝛc. (ſ. 7). — 7) Einem Thier das Eingeweide a.; dann auch (vgl. 6): Dem und heute gw.: den Haſen a. **Döbel** 1, 31b; **Laube** Br. 241, ſ. ausweiden. — 8) Erde a., ausgraben und heraus-w.: Bildeten von ausgeworfner Erde den Wall. **JvMüller** 1, 94 ꝛc.; meton.: Einen Graben a. ꝛc. — 9) Kleidungsſtücke a., ſie mit — oder wie mit — einem Wurf ausziehn: Die Stiefel ſind ſo weit, daß ich ſie a. kann; Ob er die Kappe nicht hat ausgeworfen noch aus dem Kloſter gelaufen. **Luther** 6, 25b. 10) Etwas ausſondernd bei Seite werfen, vgl. ausſchießen 3, nam. 3a: Beim Sortieren die ſchlechtre Waare a.; Die zu leichten Dukaten a.; Seine Manier, ſeine Vortrefflichkeiten als zu leicht aus-zu-w. **Arnim** (**Wackern.** 4, 1247^{11}) ꝛc., ſ. d. Folg. — 11) (ſ. 10) (kaufm.): Einzelne Poſten (in einer Rechnung, im Rechnungsbuch) a., vom Übrigen trennend, beſonders vermerken. — 12) (Einem) Etwas a., ausſetzen (ſ. d. 3b), anweiſen: Es wurde ihm eine Beſoldung von 1600 Gulden, freie Tafel und Fourage auf 2 Pferde ausgeworfen. **FKMoſer** Herr 86; Einem eine Beſoldung (**G.** 28, 173; 319 ꝛc.), ein Gehalt (**Sch.** 1115b; **W.** Luc. 5, 126), Salarium (1, 234), eine kleine Penſion (**Schücking** Gſchw. 2, 30; **W.** 32, 358) a.; Eine Summe zur Unterſtützung ꝛc. (**Kretſchmann** 5, 115), für die Beſoldung der Truppen (**Mommſen** 3, 325) a.; Für die Entdeckung einen Preis a. **Matthiſſon** E. 1, 60 ꝛc.; auch mit ſachl. Subj. (vgl. ab-w. 3): Nur ein gewöhnliches Mitmachen Deſſen, was die Vhe des Tages dem Tage a. **Enſe** D. 2, 393; Großer Herren Dienſte werfen Etwas aus, wenn die Herren Mittel haben. **Schuppius** 115; So wirft die Rechnung doch Nichts aus, was ich als Gewinn in Einnahme bringen könnte. **Thümmel** 4, 142 ꝛc. — 13) Feuer a., z. B. mit naſſem Sand ꝛc., durch darauf Geworfnes auslöſchen. — 14) [2p]: a) Junge a., gebären, ausſchütten. — b) intr.: Das Thier hat ausgeworfen, wirft nicht mehr. — 15) intr., bei Spielen: a) den erſten Wurf thun (ſ. an-w. 1a). — b) durch einen Wurf das Spiel ausmachen ꝛc. — 16) Das Pferd wirft aus, wirft oder ſetzt die Vorderfüße beim Gehn auswärts. — 17) Der Pendel einer Uhr wirft aus, ſchweift aus (ſ. d. 3cα). — Dazu: 18) Auswerfung, nam. dem Tranſit. entſprechend, vgl. auch Auswurf. — 19) Auswerfer, z. B. Die Netzauswerferin. **Haug** EpSp. 110 ꝛc., ſ. auch auf-w. 6. — Be-: 1) tr.: Mit Etwas b., werfend bedecken, z. B.: Mit Koth, Erde (**Kl. M.** 15, 104), Staub (18, 539), Blumen (**Freiligrath** SW. 6, 243), Eichelſchalen (H. 223), Schaum (**Nicolai** 6, 41) b.; Ein Gebäude mit Putz (ſ. d. 2), mit Lehm, Kalk ꝛc. b. oder auch bloß: es b. (3. **Moſ.** 14, 12; 18) ꝛc., ſ. uber-w. II 2; Den Hopfen b. (mit Erde), ſ. bewallen ꝛc.; Die Naht mit Seiden wohl beworfen und verriegelt. **Schuppius** 535, ſ. [1b]. — 2) [2p]. — 3) Sich auf Etwas b., obrd. = Bezug nehmen. **Adelung**; **Schm.** — Dahín-: (ſ. hin-w.), z. B. **Stolberg** 1, 193 ꝛc. — Daníeder-: (ſ. nieder-w.) z. B. **WHumboldt** 3, 62; **W.** 20, 181 ꝛc. — Dār-: hin-w. (ſ. da, Anm.), z. B.: Da wurf [„warf“. **G.** 9, 72] ich den Räthen den Zettel [„das Papier“] dar. **Berlichingen** 186; **Gotthelf** U. 2, 157; **Peſtalozzi** 4, 84; 304; **Spindler** V. 3, 106; **Zinkgräf** 1, 139; 273. — Ein-: 1) durch treffenden Wurf einſtürzen machen: Fenſter e. **G.** 21, 148 (vgl. aus-w. 1); Das Haus e. **Stilling** 2, 10 ꝛc. — 2) in Etwas hinein-w., z. B.: a) Einen e., ins Gefängnis; [gebunden] ins Schiff (**V.** Od. 20, 382) ꝛc. — b) Bomben e., in die Stadt; Feuer e. **Sch.** 176b ꝛc.; Einen Brandbrief e. **Rabner** 3, 192 ꝛc. — c) Geld in die (gemeinſame) Kaſſe e.; Etwas in die zu theilende Maſſe, in die Erbſchaft e. ꝛc. — d) (Bergb.) Kübel (ſ. d. 2) und Seil e.; vralt. auch bloß: Seil (ſ. d. 1c) werfen. — e) (Schneid.): Die Ärmel e. [1b]. — f) Holz e., in den Ofen; Erz und Kohlen, die Gicht e., in den Hohofen; Gift e., in die Speiſen ꝛc., bildl.: Vergift e. **Luther** 1, 253b ꝛc.; Worte e., dazwiſchen werfen. 3, 71 ꝛc. — 3) (vgl. 2) Einem Muth, Hoffnung, Furcht, Angſt ꝛc. e., einflößen ꝛc. — 4) Einem Sprechenden; gegen ſeine Behauptung Etwas e., einen Einwurf (ſ. d.) machen, Etwas einwenden (ſ. d. und entgegen-w. 1); Meine ſchon eingeworfene Frage. **L.** 10, 94; „Du irrſt ..“, | wirft ihm der Langohr lachend ein. **Lichtwer** 123; **JP.** 41, 142 ꝛc. — Empōr-: in die Höhe werfen, ſ. auf-w. 4, z. B.: Den Kopf e. **Kinkel** E. 392; Sich e. **Luther** 4, 35a; Gott wirft Ismael empor [erhebt ihn]. 137b ꝛc. — Ent-: 1) im Allgemeinen, den Umriſſen nach, Plan, Anordnung und Darſtellung von Etwas machen, in dem (zuw. zurücktretenden) Ggſtz. zur vollen Ausführung (vgl. hin-w. 5), z. B.: Ein Bild e. (ſ. ſkizzieren); Entwirf [zeichne. **Bunz**] darauf die Stadt. **Heſ.** 4, 1; 2. **Moſ.** 32, 4; Kaum entworfen, legt man die Geſetze in die Urne. **Forſter** It. 1, 56; Die Grundlage, auf welcher der Feldzug entworfen war. **Gentz** Rev. 58; Eine Fratze zu e. **G.** 29, 396; Wie man ſagt, daß man durch Lehren lerne, ſo lernte Winckelmann durch E. und Schreiben. 30, 35; 2, 192; [Der Künſtler] entwarf nicht leicht das Bild der Fürſten, die verſtorben, | noch der Gelehrten Bild, eh ſie der Tod entführt. **Hagedorn** 2, 271, ſtellte dar; Die Gleiſen jedes Sterns entwarf erſt deine [der Weisheit] Hand. **Lichtwer** 184; Ich wollte, was die Glückwunſchungsſchreiben ſind, e.; ich bin ſo pedantiſch nicht, daß ich eine ordentl. Definition davon machen wollte. **Rabner** 1, 56; Wer .. bedachte Plane | mit weiſem Geiſt entwirft. **Sch.** 471b; 76b; E. ſoll | man Punkte nun ſogleich, das Leibgedinge | betreffend. **Schlegel** Sh. 8, 203; In welcher Art der Dichter ſeine Werke Anfangs ſchneller entwarf, um ſie nachher .. überzuarbeiten. **Tieck** DBl. 2, 129; Tauſend Entwürf' und verſchlungene Liſten entwarf ich. **V.** Od. 9, 422; 17, 66; Der Menſch entwirft und Zeus vollendet es anders. **H.** 18, 328; **Wackern.** 3, 349^{4}; **W.** 3, 38; Das untre Theil dieſer Statue iſt nur aus dem Gröbſten entworfen. **Winckelmann** M. 1, 250a; **Zinkgräf** 1, 226 ꝛc. — a) (vralt.) refl. = ſich (ſpiegelnd) malen. **Luther** 3, 43; **Opitz** W. 2, 434 ꝛc. — b) Entwerfer = Skizziſt (ſ. d.). **G.** 30, 386 ꝛc. — c) Entwerfung. **Franck** Weltb. 1a ꝛc. — 2) ugw. ſt. fort-w. ꝛc., z. B. auch in Doppelzſſtzg.: In gewiſſen Stimmungen e. wir unſer Selbſt und Heiligſtes mit mehr Leichtſinn hinweg als wir dem gierigen Hunde den Knochen hinſchleudern. **Tieck** A. 1, 33 ꝛc. — 3) ſchwzr.: a) ſ. ver-w. 1a. — b) zwiebrachen. — Entgêgen-: 1) tr.: Die Bruſt der Partiſane e. **Sch.** 382a ꝛc.; Alle Gegenwurfe, die du aus dem alten Teſtament entgegengeworfen. **Zwingli** 2, 26 ꝛc. — 2) refl.: Entgegenwirft ſich — Jemand dem Feinde (**Platen** 2, 25), dem rollenden Rade des Weltverhängniſſes (**Sch.** 279a); die Bruſt dem Streiche (**G.** 35, 315); Die Arme, die ſich dem Schreckbild verwandt e. **Engel** 8, 348 ꝛc.; Einige Stunden nachher warf ſich ein reizendes Thal .. meinen frohen Blicken entgegen. **Thümmel** 6, 152, ſtellte ſich dar, zeigte ſich, — in einer gewiſſen Belebung. — Er- [5]: Einen e., todt werfen. **Franck** Chr. 26b; **JP.** 3, 61; 88 ꝛc., ſ. auch ver-w. 1a. — Fêhl-: ſ. I. Fehl, Anm. 2 und ver-w. — Fórt-: weg-w. **G.** 12, 5; **Spielhagen** Pr. 5, 218; **Tieck** Cymb. 1, 2 ꝛc. — Hêr- ꝛc.: Der ruhige Blick, den er uber mich herwarf. **G.** 9, 252; Ein Packet, worüber ſich Friedrich ſogleich herwirft. 19, 129; Er kann den Hermelin uber ſeine Schande h. **Sch.** 190b ꝛc. — Hin-w., z. B.: 1) [1c] Etwas, ſich hin-w., — auf die Erde, auf den Boden, auf den Stuhl ꝛc.; Zum [Gottes-] Acker .., | drauf ſeine Garben wacker | hinwirft der grimme Schnitter Tod. **Freiligrath** SW. 1, 449; Du Sonne, wirfeſt ja | .. den holden Lebensſtrahl auf alle Weſen hin. **Haller** 142; Der rechte Winkel, in welchen ich ſo Etwas auf Nothfall des Gebrauchs hin-w. oder in Entſtehung alles Gebrauchs — weg-w. kann. **L.** 8, 508; **Mendelsſohn** Morg. 183; Die Augen ſtarr vor ſich hingeworfen [geſenkt]. **Sch.** 749b; Wo der Kalif .. | auf einen Polſterthron ſich hingeworfen. **W.** 20, 125 ꝛc.; ſelten: Daß wir .. dagegen aufs lebendige Wiſſen .. uns nur deſto lebhafter .. hinwarfen. **G.** 22, 53, gw.: warfen. — 2) Einem Etwas hin-w., z. B.: eine Lüge (**Sch.** 209a); dem Hunde einen Knochen; dem Walfiſch eine Tonne (ſ. d.); dem Fuchs einen Köder ꝛc.; Einem den Handſchuh (ſ. d.), den Fehdehandſchuh; Den Leichnam den Hunden und Vögeln zum Fraß; Warum willſt du zum Raub den Türken hin uns werfen? **Rückert** Roſt. 57 ꝛc. — 3) (ſ. hin 4) mit dem Begriff, daß das Obj. verloren oder aufgegeben, vgl. hingeben ꝛc.: Wie wurf' ich mit Freuden Alles hin! **Mörike** N. 13; Wirf alles Das, was Welt iſt, von dir hin. **Opitz** (**Wackern.** 2, 327); **Scherr** Nem. 1, 113; Welche Perle warf ich hin! **Sch.** 445a ꝛc., auch: Alles, was du haſt, | wirf es entſchloſſen hin nach deiner Krone. 454, um dieſe zu ſchützen ꝛc. — 4) Eine Krankheit, z. B. ein Fieber (**W.** 11, 270) wirft Einen hin, aufs Krankenlager ꝛc. — 5) Etwas hin-w., wie es Einem grade in den Wurf (ſ. d.) kommt, ohne beſondre Sorgfalt und Abſicht in der Erwägung oder Ausführung ꝛc.: Jener wüſte Stoff .. zur Durchſicht .. hingeworfen [aufs Papier]. **Arndt** Ber. 34; Doch hab ich .. aus hingeworfenen Worten geſpurt, daß es in ſeiner Seele gärt. **G.** 34, 160; Ich will .. meine Gedanken über dieſen Ggſtd. hin-w. **Zelt.** 1, 68; Auch aus den hingeworfenſten Liedern des Grafen. **H.** Ph. 10, 68; **Dünz.** 1, 346; Paläſte warf man hin wie Sand. **Michaelis** 101, ſie entſtanden gleichſam im Nu; Ich habe verſucht, von einem Mißmenſchen dieſer Art ein .. Konterfei hin-zu-w. **Sch.** 102a; **Tieck** A. 2, 35 ꝛc. — 6) Dazu: a) Hinwerfung, z. B. zu 3: **Sch.** 187a ꝛc. — b) Die Hingeworfenheit. **H.** (**Wackern.** 4, 455^{2}) = Verworfenheit (ſ. 3); ferner etwa zu 5 ꝛc. — Etwas herab- (**Sch.** 405a), hinab- (63a), den Berg hinab- (**Zinkgräf** 1, 279) w.; Bilder, die Einen, der nicht recht feſt im Sattel ſäße, gar leicht herab-w. könnten. **G.** 14, 221 ꝛc. — Den Ball herauf-, hinauf-w. ꝛc. — Einen (zur Thür) hinaus-w. **Gutzkow** R. 1, 216; **Spindler** V. 2, 391 ꝛc.; Geld zum (Kutſchen-) Schlage hinaus-w. **G.** 16, 107 ꝛc.; Einen aus dem Beſitz heraus-w. **W.** 34, 118 ꝛc.; Sie erzählte, wie ſie .. ihr Daſein, ihre Jugend, ihr Glück rein an Nichts herauswürfe [ſetze, opfre]. **Gutzkow** R. 6, 398; Ein vernunftiger Menſch kann unmöglich Tauſende auf eine bemalte Wand hinaus-w. [weg-w., verſchwenden] **Waldau** N. 1, 53; Die Menge herausgeworfenen Geldes. 52 (ſchleſ.) ꝛc.; Originellen Witz, der nicht von außen her einſammelt, ſondern von innen herauswirft. **Lavater** (**G.** 22, 386), ſ. aus-w. 4 ꝛc. — Etwas durch eine Öffnung hindurch-w. ꝛc. — Hinein-w., z. B. die Krone (ins Meer. **Sch.** 63b); den Brand (ins Haus. 520a); den entſcheidenden Stein (ins Spiel. **Schleiermacher** 3, 2, 61) ꝛc.; ſich — (ins Fahrzeug. **Sch.** 878a); fliehend ins Schloß (**Stahr** Rep. 3, 67); in ein Fach (**Lichtenberg** 1, 241, ihm widmend ꝛc.). — Er warf einen Blick auf Margret herüber. **Kinkel** E.

247; Jenen Lichtblick, den die Morgenhelle | einer andern Welt herüberwarf. Tiedge Ur. I ꝛc.; Du warfſt . . den Becher hinüber. G. 1, 251 ꝛc. — Herumwirft — Einen das Schickſal im Leben (Sch. 914a), Jemand Etwas im Kopf (G. 8, 131); ſich mein Herz im Leibe (9, 275); ſich Einer die ganze Nacht (ſchlaflos im Bett. ChGSchütz Wolk. 6) ꝛc. — Den Becher in die Fluth (G. 1, 151); Einen die Treppe hinunter-w. ꝛc.; Einen über die Kanzel (Rabner 4, 29 ꝛc.); ſich von dem oberſten Geländer (Sch. 244a) herunter-w. — Die Fackel (V. Ov. 1, 39), den Schild (Wackern. 2, 322^7), alle Scham (Sch. 539b) hinweg-w.; Wirf [treib] mir hinweg die weidenden Ziegen vom Fluſſe. V. Ländl. 1, 103 ꝛc. — Lös-: 1) (ſ. los III 3) z. B.: Beim Kegel-, Würfelſpiel luſtig drauf l. ꝛc., vgl. zu-w. 1. — 2) tr.: mit (oder wie mit) einem Wurf losmachen, nam. Schiff.: Die Taue l. Scherzer 1, 15; Gerſtäcker Flatb. 38 ꝛc.; meton.: Sein Boot l. 23 ꝛc. — Mit-: z. B. würfelnd (Möſer Ph. 2, 233), kegelnd ꝛc. — Nāch-: z. B.: 1) Einem (Weggehenden) Etwas n., hinterdrein werfen: a) damit es ihn treffe, z. B. einen Stein ꝛc.; einen Blick; eine drohende Gebärde (Tieck A. 1, 160) ꝛc. — b) damit er es mitnehme: Einem ſein Bündel; dem weggehenden Kunden die Waare n. und ſo bildl.: Als wäre dieſe treffl. Seele eine verdächtige Seele, die man am Ende dem Käufer doch noch nachwirft. G. 9, 275; Du haſt ihn nicht in dein Haus geſchwatzt, haſt ihm deine Tochter nicht nachgeworfen. Sch. 181a ꝛc. — 2) (ugw.) Damit ich mir alſo in der Zukunft Nichts nach-zu-w. [vor-zu-w., ſ. d. 4b] habe. W. Luc. 5, 111 ꝛc. — Nieder-: 1) zu Boden werfen, eig. und übertr.: Vierzigjährige Stürme haben die ſtärkſten Seelen niedergeworfen. Börne Par. 5, 275; Deß Wogenſturz die Brücken niederwirft. B. 159b; Die niedergeworfenſte [-geſchlagenſte] Traurigkeit. Engel 7, 271; Daß Sie mich dadurch . . ſehr niedergeworfen [niedergeſchlagen gemacht]. Forſter Br. 2, 29; Den Sturm, der uns umſauſt und niederwirft. G. 13, 134; Dies Abſchach, | das meine Königin zugleich mit niederwirft. L. 2, 228; Rabner 1, 64 ꝛc. — 2) (ſ. 1) refl.: Sich aufs Knie, aufs Angeſicht n. G. 25, 241 ꝛc. — 3) (ſ. 1) aus der Zeit des Fauſtrechts: Einem zwei Schiffe (G. 9, 21), einen Buben (27; 6) n., fortnehmen; auch ſonſt: Gefänglich n. Muſäus Vh. 1, 42, gefangen nehmen ꝛc. — 4) Emporgehobene und niedergeworfene Kohlenflöze. Karmarſch 3, 373 (ſ. auf-w. 4d). — Pöl-: ſ. poltern, Anm. und worfen. — I. Über-: 1) hinüber-w., z. B.: a) Der Fluß iſt zu breit —; das Dach zu hoch —, ich kann nicht ü.; den (oder mit dem) Stein ü. ꝛc. — b) (ſ. a) Dein Wurf (z. B. beim Würfeln) iſt zu hoch, ich kann nicht ü., vgl. II 3. — c) (ſ. a) Auch Etwas von dem Holzwerk laß ü. [über das Bord ins Fahrzeug]. Gerſtäcker BlW. 1, 325. — d) (ſ. a) Eine Maſchenreihe ü., ſ. ab-w. 2h. — 2) Etwas über einen Ggſtd. werfen, ſo daß es auf dieſem liegt, ihn bedeckt, er ſich darunter befindet ꝛc. (vgl. um-w. I 2), z. B.: a) Feiglinge, wie das alte Deutſchland ſie in den Moraſt verſenkte und ihre Schande mit übergeworfener Hürde deckte. Görres V. 56 ꝛc. — b) Ihr ward ein Schweigensſchleier übergeworfen. Cham. 4, 217; Den Schleier . ., den uns Alter oder Krankheit überwirft. G. 13, 133; [Mahomet, der dieſen Dichtungen] eine düſtere Religionshülle überwarf. 4, 163 ꝛc.; Welche Halfter ſie den ſtörriſchen Völkern ü. ſollen. Gutzkow R. 6, 252; Durch den Druck wurden fehlerhafte Texte nur befeſtigt . ., wenn er ihnen auch einige Regel des Schriftſatzes überwarf. Uhland V. 982 ꝛc. Vereinzelt auch (ſ. II): Er überwirft ihm ſchnell die harten Riemen. Nicolai 4, 78. — c) Sich ein Kleidungsſtück ü. und ohne Dat.: Den Überzieher (Gartenl. 12, 564b), Gehrock (Gutzkow R. 3, 221), Schlafrock (Sch. 577a) ü. ꝛc., ſ. Überwurf. — II. Über-: z. B.: 1) ſ. I 2b, Schluß. — 2) auf der ganzen Oberfläche be-w. (ſ. d. 1): Die Wand mit Kalk ü. — 3) Einen im Werfen übertreffen, überwinden, z. B. vgl. I 1b. — 4) Einen ü., ſo werfen, daß er ſich überſchlägt (ſ. d. II 2a), z. B. beim Ringkampf ꝛc.; auch refl. = ſich überſchlagen: Übereile dich nicht! das laufende Roß überwirft ſich. H. 9, 198; Die Erd' überwirft ſich [im Erdbeben ꝛc.] | und der ſchüchterne Mond hüpfet zur Seite weg. R. 9, 259 (Götz) ꝛc. — 5) Sich mit Einem ü., entzweien (ſ. ab-w. 4b; zer-w. 2), z. B.: Zu der Zeit entzweite ich mich mit meinem Vater und ein gewiſſer Holzſchneider hatte ſich auch mit ſeiner Mutter überworfen. G. 28, 28; Venus und Themis hatten ſich um ſeinetwillen überworfen. 21, 105; Weßwegen ich mich mit den Gliedern jenes Kreiſes zu Zeiten überwarf, ganz oder halb verſöhnte. 25, 157; Man ſtritt, man überwarf ſich. 20, 51; 190; 19, 212; Tieck N. 7, 13; W. 28, 363; Luc. 3, 355 ꝛc.; ſeltner: Daß er mit der Griechen Schriften ganzer zwölf Jahre ſich überworfen [den Verkehr mit ihnen gemieden ꝛc.]. Opitz Poet. 17. — I. Úm-: 1) ſ. [Anm.] und [2l]; vor-w. 3; intr., von Wild: (fliehnd) ſich umwenden. Adelung; Schm.; auch refl., z. B. vom Wetter: ſich umwandeln, ändern: Das Wetter hatte ſich umgeworfen. Gutzkow 11, 238 ꝛc. — 2) (vgl. über-w. I 2) Etwas um einen Ggſtd. herum-w., ſo daß es um dieſen geſchlungen iſt, ihn umgiebt, umhüllt ꝛc.: Einem oder ſich ein Kleid, einen Mantel, eine Hülle um-w.; „Den Mantel her! mein das Rebellenhemd!“ | Er wirft es um. Freiligrath Garb. 22 ꝛc.; Dem Nacken ein Joch, den Hörnern ein Seil um-w.; Dies . . hat | mit Eins ein Seil mir umgeworfen, das | mich ſeinem Dienſt auf ewig feſſelt. L. Nath. 2, 7 ꝛc.; auch vereinzelt (ſ. II): Ein blaues Heroldkleid | . . umwirft er ihm. Nicolai 6, 168; Er . . | umwirft ihr ſeinen Arm. 197 ꝛc. — 3) werfend oder wie werfend bewirken, daß die Lage, die gegenſeitige Ordnung der Theile eine andre wird ꝛc. (vgl. 4 und umkehren 2), z. B.: Das Erdreich, die Erdſchollen mit dem Pfluge um-w.; Wo ein Wald gerodet, — eine Heide in Hufenland umgeworfen werden ſollte. Freytag B. 1, 33; Wirf die Buchſtaben um. . . Wirf die Buchſtaben noch einmal umher [ein Anagramm bildend]. H. R. 7, 309; Lieber wollen ſie die Körner ſelbſt nicht lüften und um-w. laſſen. L. 10, 181 ꝛc., auch: In dem großen Komödienhauſe, das er gänzlich umgeworfen und geräumlicher und ſchöner eingerichtet. 12, 367 ꝛc. — 4) (ſ. 3; 5) werfend oder wie werfend umfallen machen (vgl. nieder-w.; umſtürzen): Die Kegel mit der Kugel, mit der Hand um-w.; Den Wagen (ſ. d. 1b), Karren, Karch (Zinkgräf 2, 17), Kübel (ſ. d. 1b) ꝛc.; Gebäude, Mauern um-w.; Man müſſe den Altar der Barmherzigkeit um-w., bevor ꝛc. Winckelmann (Wackern. 4, 361^{16}) ꝛc.; Gemach! wirf mich nicht um. Hebel 3, 206 ꝛc.; Die Grundlage um-zu-w. Gentz Rev. 104; Ein Aufruhr, der die Staatsform umgeworfen. JGSchloſſer Plat. 2 ꝛc., ſ. auch ab-w. 2c. — 5) (ſ. 4) intr.: Ein Kutſcher wirft um, auch: mit dem Wagen und bildl.: Umwirft — ein Kaufmann [macht Bankrott]; ein Redner [bleibt ſtecken] ꝛc. — 6) ſ. 5 und [2p]: Eine Schwangre wirft um, abortiert, ſ. ver-w. 1a. — II. Um-: 1) ſ. I 2. — 2) ringsum be-w. — Umhér-: Von den wechſelndſten Empfindungen umhergeworfen. Gartenl. 10, 20b; Wirf nicht in ſeinen Schollen | dein Lügenkorn umher. Herwegh 1, 9; Mit ſcharf umhergeworfnem Blick. Sch. 239a ꝛc., ſ. um-w. I 3. — I. Únter-: unter Etwas hin-w.: Feuer unt., unter den Keſſel ꝛc. — II. Unter-: 1) (vgl. Fuß 1n) unter ſeine Botmäßigkeit bringen, ſtellen, z. B.: Der Feldherr unterwarf die Provinz; unterwarf ſie dem Könige oder ſich [Dat.] und refl.: Sie unterwarf ſich [Acc.] ihm ꝛc.; Dein Wille ſoll deinem Manne unterworfen ſein. 1. Moſ. 3, 16; Seir wird ſeinen Feinden unterworfen ſein. 4, 24, 18; 5, 9, 3; 2. Chr. 28, 10 ꝛc.; Sie ſind Sklaven, aber nicht unterworfen. G. 4, 222; Ihr [der Noth] ernſter Wink | iſt oberſtes Geſetz, dem Götter ſelbſt | ſich unt. müſſen. 13, 69; Meinen Geiſt, der gern ſich unterwirft. 196; [Die das Chriſtkind anbetenden heil. drei Könige] unt. der Unmündigkeit, Verehrung, der Anmuth Schätze, der Niedrigkeit Kronen. 26, 328; Wie gern ich Ihren beſſern Einſichten mich in Allem unterwerfe. L. 2, 138; Kronos, dem er . . pflichtig und unterworfen war. Schelling 2, 2, 345; Geſetzt . ., du unterwärfeſt dir die Stadt. Sch. 241b; Wenn ſie ſich bei Zeiten unterwärfen. 870a; Beharrlich ringend unterwerfe | der Gedanke ſich das Element. 72b; Unterworfen | iſt Alles unterm Schlüſſel eines Weibes. 424a; 412a ꝛc.; Staaten, die . . ununterworfen ſind. 1032b ꝛc.; Wenn es | mit Unterwerfung, mit Nachgiebigkeit | kann abgewendet werden. 338b; Nichts blieb ihnen mehr übrig als Flucht oder unbedingte Unterwerfung. 846b; 855b ꝛc., ſ. 2. — 2) (ſ. 1) verallgemeint: a) Unterworfen ſein, unter dem Einfluß und den Einwirkungen des im Dat. genannten Waltenden ſein (vgl. unterliegen; ausgeſetzt ſein ꝛc.): In einem Leibe, der Sünde unterworfen. Weish. 1, 4; Röm. 8, 20; Alles Äußere . ., was . . einem Zweifel unterworfen ſei. G. 22, 75; Der Ggſtd. und die Art, ihn vorzuſtellen ſind den ſinnlichen Kunſtgeſetzen unterworfen. 30, 306; Der zweite Theil . . iſt viel Interpretation unterworfen geweſen. H. R. 7, 176; Daher die Schönheiten derſelben Veränderlichkeit unterworfen ſein müſſen. Mendelsſohn 4, 1, 51; Sind wir nicht Menſchen? nicht der Kält' und Näſſe, | nicht jeder Nothdurft ſterblich unterworfen? Sch. 343a; Sind die Prieſter eben darum, weil ſie Menſchen ſind wie wir, Leidenſchaften, Entwürfen und Handlungsweiſen unterworfen, wodurch ꝛc. W. 17, 171; Steinerne Gebäude ſind minder der Feuersgefahr unterworfen ꝛc. — b) (ſ. a) tr., refl.: dem im Dat. Genannten Preis geben, ausſetzen; es auf das Obj. einwirkend walten laſſen: Daß man mich Miniſterialkommiſſionen und andern Außerordentlichkeiten unterworfen. Arndt Ver. 104; Er unterwarf ſein Gedeck einer höchſt genauen Muſterung. Börne 2, 426; Die . . Lederhaut wird . . einem eigth. Proceß, dem ſog. Treiben . . unterworfen. Knapp Techn. 2, 548; Wenn ſich die göttliche Schönheit den Augen der Menſchen unt. [zeigen] wollte. Nicolai 5, 79; Gern unterwirft er ſich einer . . kritiſchen Prüfung. Sch. 28a; Auch will | ich fremdem Maßſtab euch nicht unt. 280a; Die eigne Blutsverwandte | dem Beil zu unt. 415a ꝛc. — Ver-: 1) falſch, fehl werfen, in verſch. Anwendungen, z. B.: a) [2p] fehlgebären (ſ. abortieren), gw. von Thieren, intr., z. B. Eppendorf 82; 84; 85 (ſchwzr. auch ent-, er-w. Pictorius; Stalder); veralt. auch von Menſchen, tr.: Als eine . . unzeitige verworfene Frucht von der Mutter kommen. . . Wie ein ſolch Kind aus Mutterleib verworfen und von Stund an begraben wird. Luther 6, 219a. — b) (ſ. verlegen 2) werfend, verſehentlich Etwas an eine falſche Stelle bringen, z. B. (Buchdr.): Beim Ablegen des Satzes Lettern ver-w., in ein falſches Fach — oder (ſ. f): ſich ver-w.; Ich kann das Buch nicht finden, ich hab's verworfen ꝛc. — c) (ſ. b) die einzelnen Theile von Etwas ungehörig durch einander werfen: Sein Text ſcheint ſehr verworfen. H. R. 9, 105; Auf die ungeſchickte Verſetzung der Wörter . .: Was ſagt Apollo denn zu dieſem Wortverwerfer? | . . „Ich . . will . ., was er ſelbſt verwirft, ſammt ihm verworfen (ſ. 2eβ) nennen. Weichmann 1, 247. — d) Bergb. (ſ. b; verſchieben 1; verſchleppen 1c; durchſetzen II; auf-w. 4d ꝛc.): Einen Gang, eine Schichte, ein Flöz ver-w., aus ſeiner Richtung bringen. Burmeiſter Gſch. 172; Wenn eine ſolche Kluft auf das Flöz trifft . ., ſo ſchleppt ſie dasſelbe abwärts mit fort und verwirft es dergeſtalt, daß es erſt 3—4—6 Lachter tiefer wieder vorkommt. G. 40, 207; Karmarſch 1, 164; 3, 375 ꝛc.; Verwerfungen der Schichten. 373; Burmeiſter Gſch. 170; 556 ꝛc.; Solche [einen Gang v-de] Klüfte heißen auch Verwerfer. Scheuchenſtuel 140. — e) [3] Sich ver-w., ſich krumm werfen oder ziehn: Damit ſich der Kloben nicht verwerfe. Böbel 2, 257b ꝛc., auch bildl.: Ihr habt euch garſtig verworfen. . . Eure Beine waren etwas grader dazumal. Prutz E. 1, 80 und verallgemeint: ſich verſchlimmern, verderben: Eine ordentliche Frau muß immer Obacht geben, ſonſt verwirft ſich der beſte Mann. 221 ꝛc. — f) refl.: ſich im Werfen verſehn, irren, z. B. ſ. b; ferner bei wurfweiſem Zählen; beim Kegelſpiel ꝛc. — 2) fort-, weg-, hin-w., z. B.: a) (veralt.) Da der Drache ſahe, daß er verworfen [„geworfen“. H. R. 7, 294] war auf die Erde. Off. 12, 13; 18, 21; Neh. 9, 11 ꝛc., gw. mit hinzutretender Nüance, ſo: b) Etwas weg-w., ſo daß man es nun nicht mehr hat, z. B.: Um, wenn man den erſten [Spieß] verworfen, noch den zweiten zum Stoße bereit zu haben. Rüſtow gK. 19; Alle Wurfſpieße, Steine ꝛc., — dann auch: ſich verworfen haben (vgl. verſchießen 1b). — c) Etwas als untauglich weg-, bei Seite werfen: Der Stein, den die Bauleute verworfen haben. Pſ. 118, 22; Was ihr zu Nachtheil möcht gereichen, Das mag ſie fein durchſtreichen und für bös, ungäng Münz ver-w. Fiſchart B. 35a; Ein Werkzeug . . welches, unnütz und gefährlich erſcheinend, ſogleich zu ver-w. iſt. G. 33, 235; Immermann M. 1, 264; Die . . | ihr Vater ſelbſt verwarf als Baſtardtochter. Sch. 410a; Eines Herzens, das aus der Werkſtatt der Natur ſich als einen unnützen Stein in eine Wüſte verworfen fühlt. Thümmel 5, 208 ꝛc. — d) (ſ. c) verallgemeint: gegen etwas ſich Einem zur Wahl, zur Annahme Darbietendes, als etwas nicht Gewolltes erklären; es von ſich weiſen ꝛc.: Daß er wiſſe, Böſes zu ver-w. und Gutes zu erwählen. Jeſ.

7, 15 ff.; 3. Moſ. 26, 15; Weil du .. des Herrn Wort verworfen haſt, hat er dich auch verworfen, daß du nicht König ſeieſt ꝛc. 1. Sam. 15, 23; 8, 7 u. o.; Bodmer Gd. 154; Es giebt nur eine verwerfliche Meinung, die v–de, welche keine andre als die ihr gleichen duldet. Börne 2, 117; Verwirfſt du ſeinen Antrag? G. 9, 276; 35, 204; Nicht daß ich die Beicht „verwirff", ſondern das Nöthigen und Zwingen „verwerff" ich. Luther 1, 550a; Die Richter .., die ich verwerfe. Sch. 412b; W. 34, 130; Zinkgräf 1, 258 ꝛc. Dazu: α) Die Lehre des Scotus war noch unverworfen [von der Kirche]. L. 8, 36; Luther 5, 69b ꝛc. — β) Gleich einem anſteckenden Hauche haftet die Infamie der allgem. Verwerfung auf ihm. Sch. 806b; Zwiſchen Verwerfung und Bewunderung. 1215a; Zimmermann Einſ. 43 ꝛc. — e) (ſ. c) Theologiſch ſehr gw.: Gott verwirft [verdammt] Einen (vgl. Gnadenwahl ꝛc.); Ich erwähle dich und verwerfe dich nicht. Jeſ. 41, 9; Pſ. 89, 39 ꝛc.; Gott kann die tugendhaften Seelen des Heidenthums nicht ver-w., noch weniger ewig ver-w. JAEberhard Ap. 1, 434. — Dazu: α) Daß er das Zeichen der Verwerfung und Verworfenheit (ſ. γ) im Angeſicht trage. G. 22, 273 ꝛc. — β) Verworfen (vgl. f und weg-w. 8b), im hohen Grad laſterhaft; niederträchtig, ſchändlich ꝛc.: Dieſer Zug des verworfenſten, niederträchtigſten Undanks. Engel 8, 305; G. 29, 361; Sch. 412b; Eine verworfene Pöbelſeele. 831b; Das verworfene Gezücht der Angeber. 1046a; Ich bin Der, | der Alles, was die Welt verabſcheut, adelt, | denn weit verworfner [bin] ich. Tieck Cymb. 5, 5; V. Od. 20, 379; Il. 2, 235 ꝛc.; Zum Gottverworfenen. Kl. M. 9, 705 ꝛc.; Die urverworfnen Sünden. G. 12, 141 ꝛc. — γ) (ſ. β und α) Der Unglückliche, der den erſten Fuß auf den Weg der Verworfenheit ſetzte. Hartmann BB. 273; Oppenheim 13, 61; Scherr Bl. 1, 152; Die Unwürdigkeit und Verworfenheit der Nation. Sch. 1013b; O wieviel Verworfenheit niſtet in unſerem Gemüth! Tieck A. 2, 190 ꝛc., ſ. Verwürfnis. — f) (mundartl.) refl. = ſich weg-w. (ſ. d. 6): So verworfen hat ſich der Junge, ſo total verworfen, daß er ſelbſt javaniſcher Soldat geworden iſt. Gerſtäcker Äq. 3, 77; 304 ꝛc. — Vór-: 1) [2c] werfend vorſtrecken (vgl. auf-w. 4e): Das jähe V. der Hand. Engel 7, 186; 229 ꝛc., auch: Wäge Worte mit vorgeworfener Lippe. H. 11, 153 ꝛc. — 2) werfend Etwas vor etwas Andres bringen, ſo daß Dies ſich dahinter befindet, davon bedeckt, gedeckt, geſchirmt iſt ꝛc.: Ihr Geſicht verhehlte | ein vorgeworfner faltenreicher Flor. Nicolai 4, 7; Mit vorgeworfnem Schild. 130; Das alte Meer, | das wider Bajens vorgeworfne Dünen brauſt. Ramler 232; Und rollt des vorgeworfnen Steines Laſt | hinweg von ſeines Königs Gruft. Derſ.; Indem er voll Edelmuth ſich dem Bruder zum Schilde | vorwirft. W. 26, 372 ꝛc. — 3) Sich v., weidm., ſ. vorlaufen 2a, vgl. [Anm.] und um-w. I 1. — 4) Einem Etwas v.: a) es vor ihn und für ihn hin-w.: Den Hühnern Futter; dem Hund einen Knochen; dem Walfiſch eine Tonne (ſ. d. 1b); Einem den Handſchuh (Alringer D. 157), Fehdehandſchuh vor-w.; Wirf ihn wilden Thieren vor. Platen 4, 120; 119; Du beſchnüffelſt vorgeworfnen Fraß. V. H. 1, 320 ꝛc. — b) Einem Etwas als unrecht mit Heftigkeit vorrücken (ſ. d. 1b, vgl. vorhalten 3; nach-w. 2; Vorwurf): Hebt ſie den Blick empor, | als würfe ſie dem Himmel vor: | „was weckſt du mich zu neuem Leben?" Alringer D. 309; Bald werden wir den Polen Nichts vor-zu-w. haben: wir auch ſtellen eine polniſche Wirthſchaft dar. Enſe T. 5, 5; Sie werden ſich ihre Undankbarkeit vor-w. G. 8, 206; Der ſtolzen Frau | war dieſes Kind ein Greuel, das ihr nur | der Neigung Schwäche vor-zu-w. ſchien. 13, 261; 33, 305; Sie werden ihr .. den Schritt .. auf jedem Biſſen vor-w. L. 12, 327; 4, 99; Er nimmt es mit mir ſo ſcharf, als ob er ſich Nichts vor-zu-w. habe. W. 21, 58 ꝛc. — c) (ſ. b) adjekt. Partic. Präſ., zuw. = zum Vorwurf gereichend: V–d wär mir ihres Mangels Anblick. Sch. 425a. — Vorán-: z. B. auch [2r]: Große Ereigniſſe, denen der Komet ſein Licht prophetiſch voranwürfe. LHerbert Nap. 1, 95. — Wég-: von ſich oder fort-w., z. B.: 1) Ich müßte dir denn, wie jener Freier [der Atalante] die goldnen Äpfel zum Abirren weit w. Tieck A. 2, 232 ꝛc., beſ.: 2) Etwas als unbrauchbar; überflüſſig; weil man es nicht braucht, nicht haben will, w., eig. und übertr.: Die weggeworfnen Schalen unſrer Würſte. G. 23, 338; Die vielen Einzelnheiten als Schalen und Hüllen weg-zu-w. und den Kern .. mitzutheilen. 27, 330; Das Unnütze w. 29, 403; Alle bisherige Kritik ward wie ein abgetragener Rock weggeworfen. 21, 124; Was Einem angehört, wird man nicht los, und wenn man es wegwürfe. 3, 223; 16, 336; 337; 29, 21 ꝛc., Gutzkow R. 4, 191; Manchen unnützen Plunder wieder w. Kant SW. 1, 69; L. 8, 508 (ſ. hin-w. 1); Die Kette ſtreift' ich ab und warf die Seile weg. Platen 2, 68; Es iſt nicht mehr die Rede von weggeworfenen Ausſichten oder Ahnen. Sch. 190b; Weit offen ließ ich des Gedankens Thore | und warf die Schlüſſel weiſer Vorſicht weg. 383b ꝛc., ſ. d. Folg. — 3) (ſ. 2) Etwas w. an oder gegen eine Sache, es dafür hingeben, als — oder wie — werthlos; an einer Sache, es daran verſchwenden, nutzlos hingeben ꝛc. (vgl. 8a): Wie ein unbeſonnener Knabe .. ſein Geld gegen wurmſtichige Nüſſe wegwirft. G. 9, 284; Am Ende fehlt's am Gelde, das denn doch noch an Quackeleien weggeworfen wird. Zelter 1, 423; Daß ich mich wohl hüten werde, an einem ſolchen Gedichte gute Arbeit weg-zu-w. 252 ꝛc., ſ. 6. — 4) (ſ. 2) zuw. wie ver-w. 2d: Gott wird das Gebet eines alten Mannes nicht w. Sch. 130a ꝛc., ſ. 5. — 5) Etwas weit oder über alle Häuſer (Mörike N. 142) w., gar Nichts davon wiſſen wollen, vgl. 7; 9b. — 6) (ſ. 2) Sich w. = ſeine Würde w., ſich auf ſchändliche Weiſe erniedrigen (ſ. ver-w. 2f): In ihrem Betragen können ſie, ohne ſich weg-zu-w., unterwürfig erſcheinen. G. 23, 248; L. 12, 441; Sch. 326a ꝛc., ſ. 8b; 9c; auch (ſ. 3): Daß du .. dich .. wegwerfeſt an den Mann, der ꝛc. 350b; Dich weg-zu-w. an den ſchlechtern Mann. 492b ꝛc., ſich w–d hingeben. — 7) adjektiv. Partic. Präſ. (vgl. 5): in abſprechender Weiſe verachtend: Auch hier iſt er, ob er gleich im Ganzen Recht hat, zu w–d gegen die Kunſtmittel. G. 29, 409; Er iſt ſehr w–d, nicht mein Mann. JoMüller 7, 49; Er ſpricht meiſt w–d von ihm. 10, 82; Der w–de Ton dieſer Kritik ꝛc. — 8) adjekt. Partic. paſſ., z. B.: a) (ſ. 3) Weggeworfnes Geld, nutzlos für Etwas hingegebnes ꝛc. — b) (ſ. 6) zuw. = verworfen (ſ. ver-w. 2eβ), niederträchtig ꝛc.: Soviel Geiſt bei einem ſo weggeworfenen Charakter. Sch. 645b; Die von Beichte zu Beichte täglich weggeworfener und niederträchtiger werden. Seume Sp. 343; Werden .. unerträglich zudringlich und weggeworfen unverſchämt. 324 ꝛc.; dazu: Die .. Weggeworfenheit der Fürſten trifft Schmach und Satire. Gervinus Lit. 5, 676. — 9) Wegwerfung, z. B.: a) (ſ. 2) Die Entäußerung und Wegwerfung alles eigenen Verdienſtes. Bahrdt 1, 309 ꝛc. — b) (ſ. 5; 7) Sie ſprechen von aller Spekulation .. mit ſchnöder Wegwerfung. Mendelsſohn Morg. VIII ꝛc. — c) (ſ. 6) Der Demuth, der Schmeichelei, der eigenen Wegwerfung. Prutz GſchTh. 130 ꝛc. — Zer-: 1) werfend zerſtören, z. B.: a) zerſchmettern, zertrümmern: Alte Töpfe .., die man in Scherben zerwirft. Gutzkow R. 5, 481; Tieck DQ. 2, 153 ꝛc.; bildl.: Wie ſehr das Fürſtenthum Flachſenfingen .. in alle deutſche Kreiſe verzettelt und zerworfen iſt. JP. ꝛc.; Wie der Geognoſt beim Anblick einer wilden Zerwerfung und Miſchung der Geſteine auf .. vulkaniſche Eruptionen ſchließt. Kohl A. 2, 66 ꝛc. — b) (ſ. a) Die Welle, die des Schwimmers Arm zerwirft [theilt ꝛc.]. Uhland Hrz. Ernſt V; refl.: Sogar das Gewölk zerwirft ſich. JP. Heſp. 4. — c) (ſ. ver-w. 1c) Der von der Natur, wie von einem übenden Schullehrer, zerworfene Vers. Derſ. — d) (veralt.) Waſſergruben, die man gleich wiederum zerwarf. Eppendorf 62, zu-w–d [ſ. d. 2b] zerſtörte. — e) [Sie] zerwarf ſich im Schlummer und träumte, wie ſchwer! B. 35a, ſich herum-w–d abmatten ꝛc. — f) (ſchwzr.) Die Hände z., heftig geſtikulieren. — 2) refl. = über-w. II 5: Welcher ſich mehr und mehr mit dem wachſenden Deſpotismus ſeines Bruders zerwarf. Scherr Bl. 2, 95 ꝛc., ſ. Zerwürfnis. — Zu-: 1) intr.: drauf los-w. (ſ. d.). — 2) tr.: a) Etwas hinzu-w. — b) Ggſtz. zu auf-w. 1, z. B.: Den Deckel der Kiſte, — die Kiſte z.; Die Thür, das Fenſter z., raſch und heftig ſchließen; dann auch: durch Hineingeworfnes ſchließen: Eine Grube (vgl. zer-w. 1d), den Schurf (Muſäus M. 5, 106), die Öffnung (G. 21, 255) z. ꝛc. — c) Einem Etwas z., werfend zuſenden, ſpenden ꝛc., z. B. den Ball (Möſer Ph. 4, 126), ein Stückchen Brot, Almoſen ꝛc. (G. 29, 309; Rabner Br. 139; Sch. 205a ꝛc.); Lob wie Zuckerwerk (Arnim 87); einen Blick (König Kl. 2, 272; W. 11, 164 ꝛc.); Küſſe (Weſt Dian. 3, 5) ꝛc.; Der Neumond, welchem die Tag-Erde .. ein dürftiges Licht zuwirft. Wackern. 4, 924³⁴ (JP.); Da mir der Zufall Vermögen genug für meine Bedürfniſſe zuwarf. W. 22, 148; Ihm warf ein Ahornbaum .. Schatten zu. Witthof (H. R. 9, 349) ꝛc. — Zurück-: nach rückwärts, nach hinten, nach der frühern Stelle, nach dem Ausgangspunkt hin werfen ꝛc., z. B.: 1) Daß ich ihn [den Ball] fange, | dir zurückwerfe. G. 4, 87 ꝛc.; Etwas hinter ſich z., auch bildl.: es verachten. Neh. 9, 26 ꝛc. — 2) Die Perle ausbrechen, um die Muſchel hernach leer auf die Perlenbank zurück-zu-w. JP. Fat. 2, 114 ꝛc.; Durch zwei ſchreckhafte Vorfälle in mein Übel zurückgeworfen. G. 27, 163 ꝛc. — 3) (ſ. 2 und reflektieren 1a) Wenn ein Lichtſtrahl von einer undurchſichtigen Fläche zurückgeworfen wird ꝛc. Gehler 4, 905; Zurückwerfung der Lichtſtrahlen ꝛc. 903; 895; Echo .., ein zurückgeworfener .. Schall. 1, 662 (Pouillet 2, 73); Wie der Sonne Bild auf krauſen Fluthen funkelt, | ſo warf des .. Weibes Blick | die Freude .. zurück. Nicolai 6, 226; Sch. 81a; Zurückgeworfene Schattenbilder von Ideen. W. 18, 244, vgl. (minder gw. vom Schattenwerfen): Der Obeliſk .., der die Sonnenſtrahlen zurückwarf und ganz Rom die Stunden ſagte. Forſter It. 1, 235 ꝛc. — 4) Den Kopf z., hintenüber ꝛc.; Die Haare wirr zurückgeworfen. Waldau N. 1, 207 ꝛc. — 5) Z.: mit geworfnem Stabe zurückjagen. V. Ländl. 1, 148 ꝛc.; beſ. aber [2l]: Truppen ꝛc. z. DMuſ. 14, 2, 55; Platen 4, 222 ꝛc. — 6) (Mal. ꝛc.) Eine Partie eines Bildes z., zurückweichen (ſ. d., vgl. vorrücken 1a) machen. Merck's Br. 2, 188. — 7) Wenn der Menſch ſich zu ſehr auf ſich ſelbſt zurückwirft [zurückzieht]. G. 21, 230 ꝛc. — Zuſámmen-: 1) Alles in einen Topf (ſ. d. 1e), Brei (Sch. G. 2, 53), Rummel (ſ. d. 2) z.; Dieſe .. Erdenbewohner mit den eig. Menſchen vermengen und unter dem gemeinſchaftlichen Namen „Menſch" z. W. 24, 222 ꝛc.; Ripsraps (ſ. d. 1) z. ꝛc.; Die Güter (zu einem großen Gut) z. ꝛc. — 2) durch Werfen zuſammenſtürzen machen, übern Haufen werfen ꝛc.: Kartenhäuſer z.; Ich will euch mit Erdſchollen und Steinen ſo z., daß kein Gebein von euch ganz bleiben ſoll. W. Luc. 1, 83 ꝛc.

Wérf-lich: 1) m., –(e)s; –e: ſ. Werfel. — 2) a.: vgl. werfbar, — in Zſſtzg., z. B.: Áb-: ſelten, auch verneint: Voll un-a–er Bedingtheit. LSchefer Rom. 5, 222, die ſich nicht abwerfen läßt. — Ver-: ſo beſchaffen, daß es verworfen (ſ. d. 2d) zu werden verdient: 1. Tim. 4, 4; 1. Kor. 9, 27; V–e (nicht immer verworfene) Menſchen. Börne 5, 116; 2, 117; Heine Reiſ. 4, 128; V. Od. 8, 177; Die ſchlechteſte und v–ſte von allen [Staatsverfaſſungen]. W. 32, 99 ꝛc. (veralt.: Deſſen Leben verwürflich iſt. Garzoni 90a); Attentate, deren V–keit nur übertroffen wird durch ihre Sinnloſigkeit. Gneiſt Pol. 5; Heine 6, 20; W. 24, 194 ꝛc.; Un-v. ſind der Götter Ehrengeſchenke. B. 207a; Un-v–e Zeugen. G. 5, 44; Ein un-v–es Zeugnis. 22, 90; Humboldt K. 1, 140; Sch. 775a; W. 18, 92; HB. 2, 122 ꝛc. — -ling, m., –(e)s; –e: (ſchwzr.) Schlag, Klapps.

Wérft, n., m., –(e)s; –e. — -e, f.; –n: 1) Web.: Kette (ſ. d. 9 und Benecke 3, 740b), z. B.: Am W. oder am Eintracht (ſ. d. II). 3. Moſ. 13, 48; Den W. 52; W. Karmarſch 3, 588 ꝛc.; nach Adelung neutr.; ferner: Die W–e. G. 19, 47; Geſpinnſt, das zur W–e beſtimmt iſt. Grube 3, 130; Die W–e ſchlichten. Gryphius 2, 73 ꝛc. — 2) ein zu Bauten am Meer dienender Platz: a) auf den Halligen (ſ. d.) die für die darauf zu erbauenden Häuſer „aufgeworfnen" Erderhöhungen, z. B.: W–e (f.). Gude 3, 84 ff. (Biernatzky); in niederd. Form: Warf (f.). Gartenl. 9, 678; 668a (Kohl), ſ. Brem. W. 5, 194 (u. Benecke 3, 727b); Warft (f.). Mügge Silt. 1, 52; Willkomm Pom. 2, 113; 214; W. 40 ꝛc. — b) (vgl. a und Brem. W., ſ. auch Holm 2) der Platz, wo Schiffe gebaut und vom Stapel gelaſſen werden, auch Schiffs-, Zimmer-W. Bobrik 736b, z. B. fem.: Die Fregatte .. war .. 1843 .. auf die W–e gebracht worden und lief .. 1850 vom Stapel. Scherzer 1, 8; Wie ich eine Feſtung, Schanze, Schiffs-W–e .. angreife. W. Luc. 6, 160 ꝛc.; masc. (ſelten): Den Schiffs-W. Zelter 3, 346; neutr.: Wie das W. vom Lärm der Zimmerleute voll geweſen. W. 34, 295; 322 ꝛc.; und ſo wohl auch: Auf hohem W–e. Echtermeyer 2, 519; Thümmel 4, 194; 197; Das Schiff, als ſtänd' es auf trocknem W–e. V. Ov. 1, 195 ꝛc.; Von einem der erſten Schiffs-W–e

Boſton's. Freiligrath H. VIII; WHumboldt 3, 226 ꝛc.; Mz.: W–e. Polko NR. 4, 126; Schlegel Haml. 1, 1; Schiffs-W–e. W. Luc. 6, 161 ꝛc. — c) (ſ. b) Geſchütz-W., zur Aufbewahrung von Schiffsmunition (ſ. Park 4). — 3) W–e, f.; Kornrolle (wodurch das Korn geworfen wird). Adelung. — 4) Saal= od. W.=Weide (ſ. d., ruſſ. верба): Mit .. Weiden, W... verwachſen. Fleming 3. 43; Von Weiden, W–en. 113b (ſ. 329a); W–e, f. Adelung.

Wérg, n. (m.), –(e)s; 0; =: im Ggſtz. zum reinen, feinen Flachs oder Hanf der unreine, grobe — oder: der Abfall, auch ausgedehnt auf ähnl. Faſerſtoffe (z. B. Burmeiſter gB. 2, 209) und bildl., ſ. Kunkel 1; Rocken 12; ferner z. B.: Daß in unſern Reden .. auch unnützes W. .. ſteckt. Börne 2, 124; Allmählich zupfte ſie das W. ihren Gedanken auseinander. Gutzkow Unt. 2, 2, 375; Einen aus deutſchem W. und lateiniſchen Splittern zuſammengewürgten Kanzleiſtil ſpinnend. König Jer. 2, 370; Sein „Werk" iſt abgelaufen, | ſobald er über die Schwelle tritt. Körner 102b, es iſt mit ſeiner Weisheit (ſeinem Latein) zu Ende ꝛc.

Anm. Nach Friſch ꝛc. von wirren, vgl.: Das von den Zähnen zurückgehaltene Gewirre von Faſen, das „Werrig", W. oder die Hede iſt bei der groben Hechel unrein. Krapp Techn. 2, 626; Karmarſch 1, 812 ff.; 2, 598 ꝛc. Richtiger ſieht Schm. darin Verkürzung aus dem noch nam. ſchwäb. und ſchwzr. (ſ. Stalder 1, 247) Abwerk, Abwerch (ſ. Friſch, vgl. wirken), wie ahd. awirchi (Graff 1, 964) neben werih (962); mhd. âwürke neben wërc. Benecke 3, 595b ff. Im Auslaut findet ſich nam. bei Älteren „k", z. B.: Von Wachs und Werk gemacht. Fiſchart B. 180b (cera atque stuppa); Garzoni 563b; Ayff Th. 32; 47; Ihre Arbeit iſt .. in Flachs oder (als ſie nennen) in Werck. Stumpf 349a; 127b; Weidner 62 ꝛc.; ſchwzr. auch: Werch, z. B. Gotthelf G. 128; Sch. 139 ꝛc., zumeiſt aber (ſ. o.) Werg, z. B. Freiligrath SW. 6, 209; G. 28, 269; Feineren Flachs aus dem Werge gehechelt. V. 2, 188 ꝛc.; bei H. auch masc.: Junge Mädchen fern vom Feuer, | wie den Werg! ꝛc. Dazu als Ew.: wergen. Campe; Werkene Stricke nicht für hanfene verkauft. AClara EſA. 1, 376; Von purem grobwerkenem Garn. Döbel 2, 19a; Daß die flächſene zarte Wort nicht wirken Tuch machen. Simpliciſſimus 3, 731 (bildl.: etwas Grobes) ꝛc. Als ſvrwdt ſ. Hede, Duſſe, Kuder, Harplüs, Stuppe (lat. stuppa).

Zſſtzg. (ſ. Hede): Áb= [Anm.]. — Dícht(er)=: zum Dichten (ſ. d. I.) oder Kalfatern der Schiffe, aus aufgedrehtem und auseinander gepflücktem Tauwerk, — auch: Kalfat-, Pflück-, (Schiffs-) Tau-W., nicht zu verwechſeln mit Dicht-, Tau-Werk. — Fláchs=. — Hánf=. — Léin=: Abfall beim zweiten Hecheln des Flachſes. Schm. Dazu: Den Flachs „ableinwerchen", zum zweiten Mal hecheln. Derſ. — Míttel=: von mittlerer Feinheit. — Schwíng=: der Abfall beim Schwingen (die ſchlechteſte Sorte). Karmarſch M. 2, 598 ꝛc. — Spínn=: ſ. Spinnwerk 2 ꝛc.

Wérg-eln, tr.: ſ. walgen 1. DMuſ. 14, 2, 266. — -en: a.: ſ. Werg, Anm. — I. **Wérk**: ſ. Werg. — II. **Gewérk**, m., –en; –en: ſ. Zſſtzg. von III: Gewerk 3—5.

III. **Wérk**, n., –(e)s; –e; –chen, lein (ſ. 1 k); =: 1) etwas durch Schaffen Hervorgebrachtes, das Erzeugnis ſchaffenden Thuns und zuw. dies ſelbſt (vgl. Arbeit 5 und Anm. 1), mit verſch. Modifikationen der Bed., z. B.: a) prägnant: Der Charakterloſe folgt unmittelbar wie Iſolani; ſeine Thaten (ſ. d. 1) ſind ebendaher nicht ſeine W–e, ſondern nur Ereignis, ein Durchgang äußerer Verkettungen durch einen Menſchen. Viſcher Äſth. 2, 203 ꝛc.; ſo auch im Ggſtz zu Wort und Wille, z. B.: Wort und W., Wort und That ſind zwei Ding. Agricola 595; W. 11, 207 ꝛc.; Den Willen für das W. anzunehmen. Luc. 1, 355 ꝛc.; ferner in prägnanter Entgegenſetzung von Ez. und Mz.: Von jener Wirkſamkeit [der Aufklärer] iſt das W. geblieben [das Erzeugnis und Ergebnis ihres Thuns und Wirkens]; von dieſer, [der Männer von Geiſt und Genie] aber auch die W–e [Das, wodurch ſie die Wirkſamkeit hervorgebracht]. Hegel 17, 43 ꝛc. — b) Das W., die W–e Gottes; eines Menſchen; ſeiner Hände, ſeiner Kunſt; ſeines Fleißes ꝛc.; Ein W. der (ſchaffenden) Natur, der Kunſt, der (ſchöpferiſchen) Phantaſie, des Witzes ꝛc.; Etwas, z. B. mein Glück, mein Unglück ꝛc. iſt dein W., du haſt es zu Wege gebracht, bewirkt; Daß ich dies Puppenſpiel der Königſchaft verlache, | iſt meiner Eſther W. Gotter Sch. 82; Dieſer Religionsfriede war .. ein W. der Noth und der Gewalt, nicht vom Geſetz der Gerechtigkeit diktiert. Sch. 883a; Salerno hatte ſeine Schätze gerettet ꝛc. ..: das W. der Tapferkeit von 60 normänniſchen Pilgern. 1040b; Eine Audienz von vier Stunden konnte das W. vieler Jahre nicht umſtürzen. 807a; 870a; 874a; Guido ſehn und plötzlich ſich entzünden .. | war nur das W. von einem Augenblicke. W. 11, 181 ꝛc. — c) Ein mühſames, mühevolles, ſchwieriges ꝛc., großes, ſchönes, bewunderns-, ſtaunenswerthes, wunderbares, herrliches W. ꝛc., vgl. h. — d) Ein W. ſchaffen; beginnen, anfangen, angreifen, anfaſſen; fortführen, zu Ende führen, vollenden ꝛc.; nicht fort-, zu Ende führen, einſtellen, liegen laſſen, ins Stocken gerathen laſſen ꝛc.; Das W. bleibt liegen, geräth ins Stocken, wird wieder aufgenommen, hat guten Fortgang, naht der Vollendung ꝛc.; Ein großes W. iſt gethan oder verſäumt. G. 9, 209; Ich bin nur die Werkſtatt, darin er wirkt; aber ich hab Nichts zum W. gethan. Luther 1, 489b; Wäre nicht hinzugetreten auch die Kraft, | wär' ihr [der Gewalt, Stärke und Macht] geſammtes W. geblieben ſtümperhaft. Rückert W. 2, 30; „Was macht ihr da?" Ein namenloſes W. Sch. 573a; Zum W–e, das wir ernſt bereiten. 77a; Soll das W. den Meiſter loben. ebd.; Berufen bin ich zu ganz anderm W. 470b ꝛc.; Ans W. — gehn, Hand anlegen; Sich friſch (W. 11, 158), behend (20, 141) ans W. machen (ſ. d. 2d); Ans W.! Sch. 537b ꝛc.; Etwas iſt im W., vgl. im Gang (ſ. d. 3c), man betreibt, daß es werde, ins Daſein trete ꝛc., z. B.: Ein Schabernack iſt wider mich im W. HKleiſt Kr. 28; „Warum verheirathet ihr ſie nicht?" Ja, es iſt auch im W. Weiße Kom. Op. 3, 251; Weitſchicht'ge Dinge ſind im W. und Werden. Sch. 545b ꝛc.; Etwas im W. [oder vor-] haben. Börne 3, 371; Ich habe .. eine beſſere Gelegenheit .. gefunden, als .. Sulzer für mich im W–e hatte. L. 12, 35; Daß er ein W. [ſ. k] über die Eifel im W. hatte. Petermann (64) 108a ꝛc.; Etwas ins W. ſetzen (ſ. d. 10c) oder richten (ſ. d. 1d), es bewerkſtelligen (ſ. d.), ausführen ꝛc., z. B.: Seinen Anſchlag (Berlichingen 127), Vorſatz (Tieck DQ. 2, 386), eine That (Sch. 435b), Das, es (196b; Tieck DQ. 2, 368) ins W. richten; Auf einen ſchnellen und ſichern Abzug zu denken, den er auch glücklich ins W. richtete. Sch. 945b ꝛc.; Zum W. gehn, ſchreiten, greifen, es beginnend; So und ſo zu W. gehn, in ſeinem Thun verfahren, z. B.: Ich will ganz offen, ehrlich mit dir oder gegen dich zu W. gehn; Wie ſäuberlich, wie ſanft, wie einſchmeichelnd er noch mitunter bei dieſem kitzlichen Geſchäfte zu W–e geht! L. 10, 178; Sei verſichert, daß ich es recht gut mit dir meinen muß, da ich ſo rund mit deiner Eigenliebe zu W–e gehe. 12, 232 ꝛc.; mehr mundartl. auch: Indem man nun mit dem Schiff-Abwinden zu W–e [beſchäftigt] war. Olearius Reiſ. 34a ꝛc.; Auf Etwas zu W. legen, die Vorbereitungen treffen, um es ins W. zu ſetzen, z. B.: Die Zeit des Dachdeckens .. rückte mit Macht heran, ſo daß Vater Stilling anfing, darauf zu W. zu legen. Stilling 1, 137 ꝛc. — f) Das, was eine Perſon thut, zu thun pflegt, zu thun liebt ꝛc., z. B.: Komplimente ſind mein W. [meine Sache, ſ. d. 2f) nicht. Adelung; Das Tanzen iſt mein W. gar nicht und mein Abſcheu davor iſt nicht geringe. L. 2, 401 ꝛc.; Nicht nur Nicolai's Perſon, ſein ganzes W. und Weſen [Thun und Sein, Treiben] verachtete er. Fichte N. 99 ꝛc.; Macht dieſer Menſch nicht längſt ſein W. | daraus, das Schnödeſte von unſrer ganzen Stadt | zu ſagen? W. 34, 296, läſſt er es ſich nicht angelegen ſein? ꝛc. (ſ. p). — g) mit Genit. = Handlungen, Thaten, Geſchäfte, wie ſie zu dem im Genit. Genannten gehören, ſich dafür geziemen ꝛc., z. B.: Dir [Kypris] .. ſind nicht die W–e des Krieges befohlen. | Walte du vielmehr der lieblichen W–e der Hochzeit. B. 226a = Dein Geſchäft ſind nicht die W–e des Krieges; | ordne du lieber hinfort anmuthige W–e der Hochzeit. V. Il. 5, 428; Wie die Natur .. die Blumen .. zu den W–en der Liebe rüſtet. G. 36, 19; Die W–e der Hölle (vgl. h). Sch. 200b ꝛc. — h) eine Handlung in Bezug auf ihr Vh. zur Moral oder zur Religion: Gute, böſe W–e; Ein gutes W., ein W. der Barmherzigkeit, Liebe ꝛc. an Einem thun, ausüben; Ein frommes W. verrichten; Ein chriſtliches W. vorhaben, zum Abendmahl gehn wollen. Adelung; W–e des Fleiſches, der Finſternis ꝛc. (ſ. g); Heuchleriſche; todte W–e (vgl. W.-heilig); Der Glaube ohne W–e iſt todt. Jak. 2, 26 ꝛc.; Gute W–e ſind [bei ihnen] der einzige Troſt Deſſen, der ſich große Unthaten nicht verzeihen kann. G. 33, 297; Hebel 3, 251; Ein gutes W., von böſen Seelen | iſt Übelthaten beizuzählen. Ramler F. 1, 12 ꝛc. — i) W. eines Künſtlers, das von ihm als ſolchem Geſchaffne, z. B.: Die W–e eines Malers, Bildhauers, Tonkünſtlers, Dichters (ſ. k) ꝛc.; Daß Cellini ſeinen Nachruhm mehr ſeinen Schriften (ſ. k) als ſeinen W–en zu verdanken hatte. G. 29, 186 ꝛc. — k) (vgl. i) W–e eines Schriftſtellers, Schriften, Bücher, die er verfaſſt: Ein W. über Etwas ſchreiben, verfaſſen, drucken laſſen, drucken, verlegen ꝛc.; Juriſtiſche, mediciniſche, theologiſche, technologiſche, belletriſtiſche, dramatiſche, gelehrte, klaſſiſche W–e ꝛc.; Die ſämmtlichen, die geſammelten, die nachgelaßnen W–e eines Schriftſtellers ꝛc.; Der Titel, die Vorrede, die Widmung des W–s ꝛc.; oft verkl.: Nur W–chen, nicht W–e waren eig. Leſſing's Sache. Engel 7, 14; Da ich dies W–lein ziemlich unbewuſſt, einem Nachtwandler ähnlich, geſchrieben. G. 22, 171; Indem wir unſer W–lein zur Unzeit .. | dir überreichen. W. HB. 2, 67; Wie zart geſponnen und wie fein verwebt | das W–chen iſt. ebd. ꝛc. — l) (vgl. i) etwas kunſtvoll Zuſammengeſetztes, Aufgebautes, Errichtetes, ein Bau (ſ. 3a; 6), eine Maſchine, beſ.: die weſentlichen Theile derſelben im Ggſtz. zum Gehäuſe, der Einfaſſung ꝛc. (ſ. 13; 17; 18a); eine Maſchinerie ꝛc. — m) die Maſſe, der Stoff, woraus Etwas (künſtlich) gebildet wird ꝛc., z. B.: Bäume .. | o nur aus Erd geſchnitzte Bild, | ohn W. und Zeug bereitet. Spee (Wackern. 2, 283^{33}), nam. in techn. Anwend., ſ. 3c; 6; 7; 12; 14. — n) (ſ. m) verallgemeint wie Zeug(s), gleichſam als Kollektiv zu Dings (ſ. Ding III 5), z. B.: Ich gebe keinen Pfifferling drum, angeſehen ſie untauglich W. ſind. Kl. Gel. 128 ꝛc.; Das grüne W. [Geſträuch, ſ. Strauch-W.] alles hinauszuſchaffen und das Haus blank zu kehren. Gartenl. 12, 321 ꝛc., beſ. in zahlreichen Zſſtzgn, ſ. d. (vgl. die von Zeug, Weſen ꝛc.) und Schm. 3, 142 (d). — o) beſ. in zahlreichen Zſſtzgn (ſ. d.) die Geſammtheit der zum Betriebe von Etwas dienenden Anſtalten und Einrichtungen ꝛc.: Anſtalten und W–e zur Gewinnung der Metalle. Kohl (Mager 2, 367^{23}) ꝛc. und ſo W. = Berg-W. (ſ. d.) z. B. G. 27, 413; 414; 40, 211 ꝛc., vgl. Zſſtzgn wie: Kohlen-, Silber-W. oder -Bergwerk ꝛc. — p) W. von Etwas machen (ſ. f), ſich angelegentlich damit beſchäftigen, z. B.: Etliche unter denſelben, welche W. von der Religion machten. Stilling 4, 168 ꝛc. und beſ.: Viel — oder wenig — W(–s), groß W(–s) von (oder aus) Etwas machen = Viel — oder wenig —, viel Weſens daraus machen (ſ. d. 1i; g), z. B. Daß er aus ſeiner Dichtung wenig W. machte. Gervinus Lit. 3, 448; Der .. ein groß W–s und Weſens (ſ. d. 9) daraus machen kann, daß ꝛc. G. 7, 228; Was macht man nicht für W–s! Günther 650; Der neue Verſuch über ihn, von dem die Engländer ſo viel W–s gemacht. H. Merck 2, 30; Die groß W. von Königen machen, ſie anzubeten ꝛc. Olearius B. 72a; Wie kam's doch, daß aus dem Doktor Stilling ſo viel W–s gemacht wurde? Stilling 4, 75; 1, 43; So viel W–s aus einem Traum zu machen! W. 20, 78; Merck 2, 156 ꝛc. — Hieran reihn und ſchließen ſich viele techn. Anwend., z. B.: 2) Alchym.: Der die wahre Philoſophie ſuchte und an dem großen W–e (dem Stein der Weiſen) arbeitete. W. 32, 399. — 3) Bauk.: a) = Gebäude, Baute: Das ganze W. ruht auf Pfählen. Adelung; Als, triftig den Enkeln | ſchon vorſorgend, die Stadt manches gemeinſame W. | bauen gelernt. Schlegel (Wackern. 2, 1295^{33}). — b) (ſ. a und Stock-W.) Attiſches W. = Attike. — c) (ſ. 1m und W.-Stück) Von Quadern und gehauenem W. aufgericht. Stumpf 575a. — 4) Bergb., ſ. 1o; Bien.: = Wabe (ſ. d., auch Gewirk, vgl. W.-Biene): W., darin kein Honig iſt. Rollenhagen Fr. 170 ꝛc. — 5) Buchdr. (ſ. 1k): Der Druck glatter W–e, d. h. ſolcher, wo bloß Schrift zu drucken iſt. Franke Buchdr. 203 ꝛc. — 6) Glash. (ſ. 1m) = Glasmaſſe, Fritte (ſ. d. 2). — 7) Hüttenw.: ein durch Schmelzen erhaltnes Metallgemiſch, nam.: das ſilberhaltige W.=Blei (ſ. d.), woraus durch Treiben (ſ. d. 1m) das Silber gewonnen wird: Karmarſch 1, 259; M. 1, 46; Ich will all dem W., d. h. das unreine dir beigemiſchte Metall, wegſchaffen [Jeſ. 1, 25]. Geſenius s. v. בְּדִיל, vgl.: W.-Scheibe; Hart-W., ſ. ferner 12. — 8) **Kartenfabr.**: das Zuſammenkleben der die Kartenpappe bildenden Bogen. — 9) **Köhl.**: Die Verkohlung in liegenden Meilern, die ſonſt auch liegende W–e, Haufen genannt werden. Prechtl 465; 444; Mz.: „W–er, Werche". Scheuchenſtuel 166. — 10) **Kriegsk.**: (ſ. 1l) Bauten und Anſtalten für die Belagrung, ſowohl zum Angriff, z. B. Sch. 871a; bff.; Das ſchwimmende W. 873a ꝛc., als auch nam. zur Vertheidigung und Verſchanzung: Die äußern W–e ſind zerſtört. 453b; Daß die Feſtungen meiſt verfallne W–e haben. Pz 2, 206 ꝛc. — 11) **Kürſchn.** (veralt.): Ein W. Felle = 1000 Stück. Schm. — 12) **Münzw.** (ſ. 8 u. 1m) „die zum Ausprägen einer beſt. Anzahl Stücke einer Münzſorte gemiſchte Maſſe von Silber und Kupfer — oder von Gold und Silber." Schm. — 13 **Orgelb.**: das geſammte Innre der Orgel (ſ. 1l), beſt. Orgel-, Pfeifen-W. oder: ein einzelnes Regiſter (ſ. d. 2d), ſo z. B. Flöten-, Geigen-, Poſaunen-, Trompeten-W. ꝛc. — 14) **Papierm.** (ſ. 1m) der flüſſige Zeug (ſ. d.) in der Schöpfbütte. Campe. — 15) **Salzw.**: = Salz-, Siede-, Sud-, Laugen-W. — 16) **Schiff.**: Lebendiges (ſ. d. 4o). — Ggſtz.: todtes (oder Oben-) W. — 17) **Uhrmach.** (ſ. 1l): die Geſammtheit Deſſen, was den Gang der Uhr — oder eines beſt. Theils derſelben ꝛc. berührt: Die Uhr hat ein ſchlechtes Gehäuſe, aber ein gutes W.; Im Hinaustragen mochte ſich Etwas am W–e verrücken und ſie [die Uhr] blieb ſtehen. G. 19, 310; Das Ausheben des [Schlag-] W–es einige Sekunden vorher, ehe die Glocke anſchlug. Hackländer Stillfr. 1, 104 ꝛc., ſ. Uhr-, Geh-, Weck(er)-, Weiſer-, Repetier-W. ꝛc. — 18) **Web.**: a) (ſ. 1l) = Geſchirr (ſ. d. 3d), auch Zeug. Karmarſch M. 2, 335. — b) (veralt.) = Gewirk (ſ. d.), Gewebe, z. B.: Das heidniſch (ſ. d.) W. oder Tapetereien. Eppendorf 35 u. ä. m.

Anm. Ahd. wër(a)h, wërch, mhd. wërc, vgl. gr. ἔργον (mit Digamma). Dazu werken, ahd. wërchôn, mhd. wërken; wirken, goth. vaurkjan, ahd. wurkian, wirkian, mhd. würken, wirken ꝛc.

Zſſtzg. unerſchöpfl., leicht zu verſtehn und zu mehren nach dem Obigen und den folg. Beiſp. (vgl. Schm. 3, 139 ff. und Spate 2555; ſchleſ. verkürzt in brich, ſ. Weinhold 104b und Tage-W.) — vgl. als davon verſch. die von I oder Werg —: **Ácker-**: Acker-Bau, -Beſtellung: Pſ. 104, 23; Sir. 7, 16; Drei heilige A. zu begeben. Fiſchart Gbz. 69 ꝛc.; Sprchw.: A. ſoll nähren, Kriegs-W. ſoll wehren. Luther 3, 328; (Moſcheroſch Gſ. 4, 573) ꝛc.; A., Wacker-W. Körte No. 33 ꝛc.; auch: der zu beſtellende Acker. 1. Kor. 3, 9. — **Adjuſtiér-** [1l]: (Münzw.) eine Ziehbank mit zwei unbewegl. ſtählernen Backen, zwiſchen denen man zum Schluß des Streckens die Zaine durchzieht. Karmarſch N. 1, 559. — **Áffen-** [1f; g]: Narren-W., Poſſen: Fiſchart B. 183b; L. 11, 618 ꝛc., ſ. Docken-W. — **Áfter-**: ſ. I. After, Anm. 2, z. B. [1h]: Alles . . | iſt Selbſtbetruges voll und voll von A–en. Hagedorn; [1i] Dgl. A–e der Kunſt. L. 8, 159. — **Āhnen-**: z. B. [1n]: Ihr das bischen A. noch nachzugeben. Paalzow Th. 3, 367. — **Alāūn-** [10]: Von Eiſen- und A–en. G. 21, 253; 255; Karmarſch 1, 25 ꝛc., ſ. Alaunſiederei. — **Állmachts-** [1b]: Die A–e Gottes. Simpliciſſimus 1, 519. — **Álltags-**: alltägliches, z. B. [1f]: Der Menſchen A. iſt leicht veraltet. Fouqué Gd. 67. — **Ánt-**: (veralt.): 1) Maſchine, Werkzeug, ſ. Schm.; Benecke 3, 538. — 2) ſt. Hand-W. (ſ. d.). Wackern. 3, 60^{29}; 65^{30} ꝛc. — **Áſt-** [1n]: Geäſte. Freiligrath SW. 6, 313; H. 11, 146. — **Āūs-**: ſ. Sonnen-W. — **Āūßen-**: 1) [1n] das nebenſächliche Äußere: Die Außen- und Um-W–e, wenn ich ſo ſagen darf, fallen ſehr in die Augen; ſeine innerliche eigene Größe fällt nicht ſehr in die Augen. Claudius 5, 149; Das A. ward neu, | er ſelbſt, der Hut, blieb alt. Gellert 1, 11; A–e oder Bei-W–e. Kant 5, 315; Wackern. 2, 602^{12}. — 2) [1o] außerhalb des Hauptwalls, der feindlichen Angriffen zunächſt gelegen, eig. und übertr.: Erdſchanzen als A–e aufgeworfen und ſchnell durch Gräben und Pfahl-W–e verbunden. Freytag B. 2, 175; [So] ſahen wir uns nach und nach innerhalb der A–e, der Wälle, Gräben, Zugbrücken, Mauern und Thore. G. 25, 116; Kapp Aufr. 12; Die Schweiz, dieſes A. des deutſchen Geiſts nach Süden und Südweſten hin. Prutz GſchTh. 56; Wie ein Befehliger, der Feſtung A–e | aufgebend, ſich verläſſt auf ſeines Haupt-W–s Stärke. Rückert W. 2, 161; Sch. 925a ꝛc. — **Báck-** [1n]: Gebäck (ſ. d. 1 mit Zſſtzg.), auch ein einzelnes Stück: Feines B. Arnim 250; Schenkte ihm ein B. Auerbach Leb. 1, 57; Bei einem derberen B. G. 23, 250; Indem er Burgunder einſchenkte und B. anbot. 27, 200, 18, 113; Zubereitung der B–e. Scheibler Kochb. 432; W. Luc. 1, 48 ꝛc. — **Bácker-**: (veralt.) Bäckerei, auch: Becken-W. HSachs 4, 3, 96c. — **Bálken-** [1n]: Gebälk. — **Bánd-** [1n]: allerlei Bänder als Geſammtheit: Das Band der Haube ꝛc. — **Bāū-** [3a]: Die Bau- und Bild-W–e Griechenlands. G. 27, 367; 485; 23, 291; [Da] würde menſchliches B. kaum mehr Stand halten. Scherzer 1, 161. — **Bāūer-**: Acker-W.: Ackerbau und B. iſt der Deutſchen Nahrung geweſen. Agricola 245; Franck Weltb. 71a; Daß an dieſen Tagen alle Frohnen und B–e aufhören. Möſer Ph. 4, 36. — **Bāūm-** [1n]: z. B.: 1) eine Geſammtheit von Bäumen: Seine Fruchtung ſei Pomonens B. gleich. Mühlpforth Leich. 59 ꝛc.; beſ. (Mal.) Baumgruppe (ſ. Baumſchlag 2). — 2) allerlei Dinge von Bäumen: Vögel, die . . B. für das Neſt ſuchten. Tieck NR. 4, 262. — **Bāūſch-** [1n]: Ein B. von Tull, womit das Unterkleid garniert war. Kürnberger N. 2, 253. — **Bāūſchel-** [1l]: Bäuſchelkunſt (ſ. d.), auch: Büſchel-, Hangeſeil-, Heinzen-, Paternoſter-, Taſchen-W. — **Beféſtigungs-** [6]: Stahr Rep. 3, 170 ꝛc. — **Befrēiungs-**: eine auf Befreiung hinwirkende Thätigkeit. DMuſ. 14, 1, 740. — **Bēi-** [1n]: (vgl. Beigabe, Außen-W. 1; Neben-W. ꝛc.): Du biſt | die Hauptſach', ich ein B. Fouqué Dr. 1, 72; Geſchichten, ganz klein als B. und Nebenſachen unter den Bildern. G. 24, 330; 31, 70; 416; Das plaſtiſche B. von den poetiſchen abzuſondern. 271; Damit ich nicht durch unweſentliche B–e den Hauptanblick verfehle. H. R. 9, 143; Humboldt K. 2, 10; W. 23, 227; Luc. 3, 327 ꝛc. — **Belāgerungs-** [10]: B–e gegen die Stadt bauen. Zunz (5. Moſ. 20, 20), bei Luther und Mendelsſohn Boll-W. (ſ. d.). — **Bérg-** [1o]: die zur Gewinnung von Erzen und andern Foſſilien aus den Bergen dienenden Bauten und Anſtalten, ſ. Scheuchenſtuel 32 und Grube 5 ꝛc.; Wer da will B. bauen, | Der muß Gott und dem Glück vertrauen. Hammer RH. 403 ꝛc.; ſcherzh.: Das B. der Reliquien. Fiſchart B. 30, die ſie liefernde Anſtalt ꝛc. Zſſtzg. nach den gewonnenen Foſſilien, z. B.: Alaun-, Blei-, Eiſen-, Gold-, Kohlen-, Kupfer-, Queckſilber-, Salz-, Schwefel-, Silber-, Vitriol-, Zink-, Zinn-B. ꝛc.; Sie verderben in den Schachten der fürſtlichen Silber-B–e. Sch. 189b; bildl.: Da er nun ſeine . . geldloſe Braut auf einmal als Steigerin in ein ausgezimmertes Silber-B. fahren laſſen wollte. JP. 3, 26 ꝛc.; ſcherzh.: Sie rührte ſo emſig in ihrer Taſſe umher als gälte es ein Zucker-B. zu zerſtören. SVerena Phot. 1, 131. — **Betrīebs-** [1o]: Saline, das B., welches die Kochſalzerzeugung zur Aufgabe hat. Scheuchenſtuel 199. — **Bétt-** [1n]: Gebette: Eine alte Bettlade mit ſehr wenig B. darin. Hackländer Wechſ. 1, 16; Das B. in einem der größeren Betten. Tag. 1, 133. — **Béttel-**: Bettelei (ſ. d. 1; 2). Kirchhof Wend. 180a; Luther Br. 2, 82 ꝛc. — **Bēūtel-**: ſ. Sieb-W. — **Bíld-** [1i]: Schnitzen B–e. Sir. 38, 28; Mit allerlei Bild- und Blumen-W. aufgeſchmückt. Böttiger Sab. 226; Die vielen B–e an den Eingängen [des Münſters]. G. 31, 359; Dies erzgetriebene B. des Lieds. Platen 2, 250; Sie webt' ein Gewand . ., durchwirkt mit mancherlei B. V. Il. 22, 440; Waldau N. 2, 260 ꝛc.; veralt. auch (ſ. Bild 2f): Würd er nicht ſo oft Gleichnis und B. von Metallen und Bergarbeit genommen haben. Matheſius 6a. — **Bínd-**: [1n]: z. B.: Es ſind aber weiche Nerven und feſte Muſkeln das B. ihrer Seelen. JP. 9, 151; 4, 131 ꝛc.; beſ. aber = Latten-W. (ſ. d. u. Fach-W. 2b): Wirthſchaftsgebäude nur von B. aufgeführt. Holtei Ob. 70 ꝛc. — **Blátter-** [1n]: Schmarotzergewächſe verwirren ihr B. in einander. Ausland 37, 73a; Das ſchönſte B. nach türkiſcher Art eingegraben . . Jenes türkiſche Laub-W. G. 28, 62; Die Alpenroſen mit ihrem glänzenden B. Petermann (64) 323b ꝛc. — **Blaufárben-** [1o]: Der größte Theil der Kobalterze wird in den B–en zur Darſtellung des Zaffers (oder Saflors) und der Emalte (oder Schmalte) verwendet. Prechtl 8, 424; Karmarſch 2, 452 ꝛc., vgl. Aſchel; Keuleur. — **Blēch-**: [1o]: ſ. Blech-Walzwerk, -Hammer. — **Blēich-**: ſ. Kleib-W. — **Blénd-**: 1) [10] ſ. blenden 7; Blende 1c: B. oder Deck-W. Adelung. — 2) [1n] Etwas, das blendet (ſ. d. 4), durch Schein täuſcht (vgl. Gaukel-, Trug-W. ꝛc.): Laß nur in Blend- und Zauber-W–en | dich von dem Lügengeiſt beſtärken. G. 11, 75; Die Gerechtigkeit . . ſchließt die Augen jedem B. zu. 13, 148; Was treibt ihr für B.? Hebel 3, 221; 458; B. der Hölle! Sch. 506b; 409a, 499a. Sturz 2, 405. B–e, die unſer Urtheil zu bethören pflegen. W. 2, 92; Alle dieſe Theorien ſind B–e der böſen Geiſter. 7, 132; Ein teufliſch B. 12, 109; 16, 105; 27, 393 ꝛc.; Blind-W. und Geſchwätz. Opitz 2, 50. — **Blēß-** [3a]: (Waſſerb.) = Geſchlacht (ſ. d. 2a), Schlenge. — **Blēz-**: (veralt.) Flick-W. (ſ. d. und plätzen 3). Keller Faſtn. 375^{19} ꝛc. — **Blūm-** [1n]: 1. Kön. 6, 18; 29 ff.; Nelk und Liljen. . . Solches B. Mühlpforth Leich. 46; 34 ꝛc., häufiger: Der Gärte[n] Blumen-W. Hochz. 40; Gd. 2, 101; Hagedorn 1, 30 ꝛc., ſ. Bild-W. — **Blūt-** [1g; h]: ein blutiges Werk oder Thun; Mord ꝛc.: Dein B., mein' ich, duldet den Verzug. Cham. 4, 44. — **Bóhr-** [1o]: Werkſtätte mit Maſchinen zum Ausbohren von Gußſtücken und Maſchinentheilen. Scheuchenſtuel 43. — **Bóll-** [10]: 1) Belagrungs-W. (ſ. d., vgl.: „ein Gerüſt . . . damit man große Stein wirft in die Schlöſſer." Schm. 4, 141 und Boller 2), z. B. 5. Moſ. 20, 20 (auch Mendelsſohn); 2. Kön. 24, 10; 1. Macc. 13, 43 ꝛc. und — auch bei Zunz — Pred. 9, 14; Jeſ. 29, 3; Heſ. 4, 2; 17, 17, 21, 22 (27); 26, 8 ꝛc. — 2) heute gw.: Vertheidigungs-W., Schutz-W. oder -Wehr, — auch, z. B. gegen die anbrandende See ꝛc., ferner übertr., wie Mauer, Wall ꝛc. (ſ. auch Bollwehr und frz. boulevard ꝛc. Diez 576), z. B.: B–e zu machen zur Wehre. Jer. 33, 4 ꝛc., Uber . . das Gebirg. . . Durch das hohe B. von jenem Unglücksboden getrennt. Cham. 4, 261; Völlig abgeſchieden | hier hinter dieſem B. der Natur. G. 13, 230; Am „Bohlwerke", das mit Kranen zum Ausladen der Schiffsgüter reichlich beſetzt iſt. Grube 3, 171; Die B–e, mit denen der Menſch ſich hier gegen den Ocean verbarrikadiert hat. Kohl E. 1, 147; Dieſen Troſt, den ich für das unerſteiglichſte B. des Chriſtenthums halte. L. 10, 162; Luther 3, 250b; Platen 4, 230; Das Dorf . . lag in einem . . von Natur wehrhaften Ort, war auch mit Bollwerchen nicht übel verſehen. Stumpf 602a, 391b; Nicht ihn [den Strom] zu hemmen vermag der Brücken gewaltiges B. V. Il. 5, 89 ꝛc.; Laſſt uns ihr Felſen-B. kühn erklimmen. Schlegel Sh. 7, 234; Die Anlage neuer „Reuſenbohlwerke" und neuer Reuſenwehre. Preuß. Geſetzſamml. (59) 455; Das Ufer-B. Oppenheim 13, 235 ꝛc.; und bei Spate (Feſtgsb.): Eck-, Flach-, Platt-B. — **Bórten-** [1n]: vgl. Bordüre. — **Brāū-**: Brauer-Gewerbe: Saßen in voller Nahrung . . hatten ihr ſtattliches Mult- und B. Freytag B. 1, 239. — **Brúſt-**: 1) [1n] Das Mädchen hat ein ſchönes B. oder Buſen-W. [Brüſte]. — 2) [13] ſ. Bruſt 3g. — **Būhler-** [1g]: Sinntolles B. Immermann Gard. 146. — **Būhnen-** [1k]: dramatiſches. — **Búnt-** [1n]: Feh-W. (ſ. d. und Anm. zu Fehe und bunt): Sein Kleid mit B. wohlbelegt. Rollenhagen Fr. 499; Luther 2, 37a ꝛc.; bildl.: Sie iſt als eine Königin, die da ſtehet zu der Rechten ihres Bräutigams, in einem gülden Kleide, umgeben mit „Bundwerck" der Geſetz, der Ceremonien ꝛc. 1, 539b; 4, 176b ꝛc., dazu: Buntwerker [Kürſchner] ꝛc. — **Búſch-** [1n]: Gebüſch: Mit Grün- und B. überwachſen. Forſter R. 1, 113; 30; Als ſie ſich durch dieſes B. hindurchgearbeitet. 202; G. 10, 88; Die Rhone . . mit ihren mannigfaltigen Krümmen und B–en. 14, 208; 23, 359 ꝛc. — **Búſchel-**: ſ. Bäuſchel-W. — **Būſen-**: ſ. Bruſt-W. 1. — **Būß-** [1h]: Vollendet war das ſtrenge B. nun. W. 11, 270; Herrig 36, 57. — **Chríſten-** [1h ꝛc.]: chriſtlich-frommes. HSmidt Meeresſt. 8. — **Dách-** [1n]: Dachung, Bedachung: Eine Feuersbrunſt hatte dies . . Gebäude ſeines D–s beraubt. G. 31, 363. — **Déck-** [3a]: zur Deckung, Schirmung dienender Bau, nam. im Waſſer- und Feſtgsb. — **Dēūtel-** [1n]: Deutelei: Des Teufels . ., der uns närret und äffet mit ſolchem faulen D. und Heuchel-W. Luther 3, 344b. — **Dícht-** [1k]: Börne 1, 61; G. 20, 3; 33, 13 ꝛc., auch: Dichter-W. 27, 34; Kl. Od. 2, 48; Sch. 1205b; W.

35, 33 ꝛc., — verſch.: Dichtwerg. — **Dócken=** [1n]: Puppen=W.: Der Zepter Tocken=W. iſt eine leere Pracht. Gryphius Fr. 1; Logau (L. 5, 162) ꝛc., ſ. Affen=W. — **Dōm=**: z. B. [1k] vom (Kölner) Dom handelnd. G. 27, 402. — **Drāht=**: z. B.: 1) [1o] Draht=Mühle, =Zug. — 2) [1n] eine Geſammtheit von allerlei Drähten: Chineſiſche Schatten=W—e... Dieſe kleinen Figuren werden durch D. regiert. Schütze Hamb. 105. — **Dréchſel=**: z. B. [1n] auch: Zierrathen von Drechsler= und Schnitz=W. G. 14, 221. — **Drêh=**: 1) ſ. Drechſel=W. — 2) [1o] Werkſtätte zum Abdrehn von Metallgegenſtänden. Scheuchenſtuel 58. — **Drúck=**: 1) [1k; 5]: Scherzer 1, 566 ꝛc. — 2) [1l] durch Druck wirkende Maſchine oder Vorrichtung ꝛc., z. B.: a) inſofern dadurch die Form des dem Druck ausgeſetzten Körpers geändert wird: Stempel, zwiſchen denen eine Münze nach der andern einem augenblicklichen Stoße ausgeſetzt wird. Die Maſchine, in welcher zu dieſem Behufe die Prägſtempel angebracht ſind, iſt das ſ. g. Stoß=W., welches auch D. und Anwurf genannt wird. Karmarſch M. 1, 564 (ſ. Präg=W.); ferner z. B.: Die ohne feuerſpeiende Berge, ohne Druck= und Quetſch=W—e (ſ. d.) keine Welt zu erſchaffen wiſſen. G.: Wo die Blumen des Jugendlebens unter einem langen D. breit gepreſſt werden. JP. 4, 178; 17, 5; 64, 175 ꝛc. — b) inſofern durch den Druck eine Flüſſigkeit gehoben wird (ſ. Druckpumpe, Pumpen=W.; Satz 8a ꝛc.): Vereinigte Saug= und Druck= oder Hebe=W—e. Karmarſch 2, 902; Prechtl 11, 258 ꝛc.; bildl.: In ſolchen Augenblicken ſpielen alle Federn, Räder, Druck= und Saug=W—e unſerer Einbildung und unſeres Herzens leicht und harmoniſch zuſammen. W. 9, 20 ꝛc. — c) ſ. Regier=W. — **Dǘnkel=**: ein auf Dünkel, Dünkelweisheit beruhndes Werk oder Thun [1f]. Luther 4, 278b. — **Dúrchſchnitt** [1l]: ſ. Durchſchnitt 2. — **Einſchlag=** [15]: unterirdiſche Öffnung im Haſelgebirg zur Aufbewahrung des mit Salz geſättigten Waſſers (der reichen Soole). Scheuchenſtuel 63, ſ. Laugen=W. — **Eiſen=**: 1) [1n] eine Geſammtheit von allerlei Eiſen: Den Meiſter in allerlei Erz[=] und E. 1. Moſ. 4, 22; Heſ. 27, 19; Sir. 31, 31; Achſen, Federn und ſonſtiges E. des Poſtwagens. Börne 2, 84; G. 14, 48; Mein E., die Zange nämlich und einen Dolch. 28, 248; Mit E. vergattert. Heine Rom. 137 ꝛc. — 2) [1o] Eiſenhütte, ſ. d., vgl.: (Eiſen)=Guß=, =Hammer=, =Schmelz=, =Spalt=Werk ꝛc., z. B.: G. 21, 253 (ſ. Alaun=W.); Wald=E—e (vralt.), in Steiermark und Kärnthen, E—e, die kein Roheiſen verkaufen durften. Scheuchenſtuel 257 ꝛc. — **Elementār=** [1k]: 40, 473. — **Êrd=** [10]: (vgl. Erdwall) Das Geſchütz zur Bekämpfung von E—en nothwendig. Oppenheim 12, 75 ꝛc. — **Êrden=**: 1) irdiſches Werk oder Thun. — 2) irdenes oder Töpfer=W. (ſ. d.). Spate. — **Êrſtlings=** [1i; k]: E. eines Komponiſten, Schriftſtellers ꝛc. — **Êrz=**: (ſ. Eiſen=W. 1) Zu arbeiten allerlei E. 1. Kön. 7, 14. — **Erzīehungs=** [1g]: Die Leitung des E—s. DMuſ. 14, 2, 602; W. 36, 160. — **Fābel=** (1n): Fabelei, Fabel: Welch F. iſt unſer Leben! Creuz 1, 123; Man vergleiche nur die reinen Begriffe von Gott .. mit dem kindiſchen und erniedrigenden F. des Homers. Haller Br. 2, 31; Ryff Th. 19; Shakspeare 6, 239 ꝛc. — **Fách=**: 1) [1k] fachwiſſenſchaftliches (ſ. d. u. Fach 14) Werk: In den von einzelnen Fachmännern herausgegebnen F—en. Scherzer 1, 363. — 2) [1n] ein Ganzes, das allerlei Fächer in ſich enthält, nach Fächern oder Fachen abgetheilt iſt ꝛc., z. B.: a) Im Eck ſtand ein F. mit bronzenen und gläſernen Nippſachen. Gutzkow R. 7, 125 ꝛc. — b) Bauk., ſ. Fach 2a: Das Haus iſt nicht maſſiv, ſondern nur von F. ꝛc., ſ. Bind=, Kleib=, Weller=W. ꝛc. — c) (ſ. a; b und Fach 14) Eine Überſicht der Rechtswiſſenſchaft und ihres ganzen F—s. . . Zu Ausfüllung jener Rechts=Topik. G. 22, 29; 40, 15 ꝛc., auch: Von Gottſched war ſchon dieſes Fächer=W. . . ziemlich vollſtändig zuſammengezimmert. 21, 70. — **Fakultāts=** [1k]: Wiſſenſchaftliche F—e. 22, 84, vgl. Fach=W. 1. — **Fáll=** [1l]: kleine rammenartige Maſchine, wobei ein zw. Leitſtangen ſich auf= und abbewegender Körper hammerartig wirkt. Karmarſch 2, 632; 8, 70; 3, 186; T. 1, 368; Mitſcherlich 2, 2, 309; Prechtl 2, 301 ꝛc., ſ. Präg=W., Schlag=W. 1. — **Fārbe=** [1o]: Die der Spinne=W—e mit den Webe=W—en; die der Webe=W—e mit den F—en. Kohl E. 2, 295 (vgl. Färberei, Spinnerei, Weberei); ſ. auch: Blaufarb=W. — **Faſchīnen=** [3a; 10] im Waſſerb. und Kriegsk. — **Fāſen=**: 1) [1n] Gefaſer, Faſer=W. — 2) (ſ. 1 u. Schlamm 2; Schlich 2c): Dieſen Zwitter nennt man Gerinnſtein. Das Trübe, ſo davon ins Gefäll läuft, ſchlägt man aus, heißt Mehl oder F.; was übrigtrübe in Sumpf fällt, heißt man Schlamm oder Sumpf=W. Matheſius 100a, vgl.: Ziegel=W., der unreine, gepochte Zwitter. — **Fáß=** [1n]: allerlei Fäſſer. Adelung. — **Fátz=** [1f]: (ſ. I. Fatz und Anm.) Poſſen=W. und beſ.: Spötterei. HSachs 3, 2, 93a; 148d; G. 1, 149; Simpliciſſimus K. 882 ꝛc. — **Fāulpelz=** [1f; g]: ſcherzh. ſt. Faulenzerei (ſ. Pelzerei 2). — **Fêder=**: 1) [1l; 17] ſ. Feder 9: Das Räder= und F., das ſie [die Uhren] treibt (bildl.) G. 16, 228; FMüller 2, 93; Schütze Hamb. 106 ꝛc. — 2) [1n] veralt.: a) Federvolk (ſ. d. und Flügel=W. 1; Gefieder 2), die Vögel: Butſchky Kanzl. 433. — b) Der Hausfrau F. Fiſchart Garg. 74b, Federbett (?). — **Fēe(e)n=** [1n]: Feeerei. — **Fēh=**: = Grau=W. (ſ. d. 1). Prechtl 11, 35, ſ. Bunt=W. und Fehe. — **Féld=**: Acker=W. Bräker Tock. 17. — **Féll=**: (vralt.) Pelz=W. 3. Moſ. 13, 52 ff.; Kirchhof Wend. 128b. — **Féſtungs=** [10]: Forſter It. 1, 89; R. 1, 27; Sch. 820a ꝛc.; bildl. JP. 23, 61. — **Fēuer=**: 1) [1n] (vralt.) Brennmaterial, Feuerung: Jeſ. 44, 15; Heſ. 39, 9; Luther 1, 36a; 5, 51a ꝛc. — 2) Kunſtfeuer, und zwar: a) (vralt.) Ernſtfeuer (ſ. Feuer 3): So wollt [in der Schlacht] der Türken F. nicht angehn. JNaſus Kriegs= und Siegspred. E2b, gw. aber —: b) Luſtfeuer: Das F. beſtand aus einem Petermännchen von $1^1/_2$''. Claudius 3, 115; Düringer 418; G. 15, 116; 122; Luftgebilden . ., die wie F—e ſchön blenden, aber auch im Nu verpraſſeln. Gutzkow R. 5, 111; Karmarſch 1, 774; Die bunten Lichter des abgebrannten F—s. Scherr Bl. 2, 178; So ſah man den ganzen Garten . . in buntem Feuer ſtehen. | Die Schweſtern geſtanden, ſie hätten an Bambo's Hofe ſogar | (wiewohl der Sultan ein Freund von F—en war) | nur Schatten=W—e, verglichen mit dieſem, geſehen. W. 15, 170; Zinkgräf 1, 218 (ſ. Rakete); Plätzern wie Taſchen=F—chen durch die Konverſation. Zelter 6, 427 (kleine, wie man ſie in der Taſche mit ſich führen kann); Waſſer=F., das auf dem Waſſer brennt ꝛc.; auch von etwas einem F. Vergleichnem, z. B.: In den Luſt=F—en der ſpan. Inquiſition [ſ. Auto I]. Börne 4, 181; So ſpielten uns nun die funkenwerfenden Eſſen ihr luſtiges F. entgegen. G. 21, 257; Mit dem ganzen F. ihrer Geiſtesraketen. Heine 6, 17; JP. 7, 99; Das goldne F. des Chriſtbaums. 54, 23; „Heute Abend iſt große Opera Dido, das ſuperbeſte F.“ . . Ich habe F—s genug in meinem eignen Hauſe, das meine ganze Herrlichkeit in die Luft nimmt. Sch. 196a ꝛc. — **Fílz=** [1n]. — **Fíſch=** [1n]: meiſt mundartl., z. B.: 1) (allerlei) Fiſche. Lohenſtein A. 2, 1350; In vielerlei Dingen mit dem F. und . . den Meerwundern übereintreffen. Ryff Th. 252 ꝛc. — 2) Fiſchſpeiſen: Sp. 5b; Schm. 4, 142 ꝛc. — 3) Fiſcherei. — **Flách=** [1n]: Flachziegel (ſ. d. und Biberſchwanz), Ggſtz. Hohl=W. oder =Ziegel, z. B.: Mit F. oder Schiefer zu decken. Waldau N. 2, 96. — **Flécht=** [1n]: Geflecht: Zu einem ſolchen innigen F. verfitzt. Burmeiſter gB. 2, 236; Guhl 2, 363; Die Reuſen und Säcke ſind aus Netzzeug, die Körbe aus F. gemacht. Preuß. Geſetzſ. (59) 460; V. Ländl. 4, 831; Mit dem weidenen F. Od. 5, 256; (Variante: Mit weidenen Flechten); Mit dichtem Weiden=F. Kinkel E. 101; Hauben von ſchwarzem Pferdehaar oder geſteifſtem Spitzen=F. Berlepſch Schweizerkunde 384; Stroh=F. ꝛc. — **Flēiſch=** 1) [1n]: z. B.: a) Er hat gutes F. Grimm, iſt fleiſchig. — b) allerlei Fleiſch zur Speiſe: Wilde Schweine, Haſen und alles andre F. W. Luc. 1, 303; Schm. 4, 142. — 2) Betrieb des Fleiſchergewerbs. 140. — **Flíck=** [1n ꝛc.]: Flickerei, Geflick (vgl. Stück=W.): Daß Ilias nur ein F. ſei. G. 2, 270: Schneider . ., welche . . alles F. zu beſorgen hatten. 21, 41; 31, 363; Das iſt Bettelei und F. Luther 6, 142a ꝛc.; Mußten wir wieder Etwas an dem Wagen=F. pickern laſſen. Kohl Südr. 2, 53. — **Flítter=** [1n]: Tand und F. Scherzer 1, 399. — **Flōß=**: Betrieb der Flößerei. Schm. 4, 140. — **Flȫten=** [13] und bildl.: Vor ſeinen Ohren ſchrie das F. der Vögel. JP. 9, 204. — **Flūg=** [1l; n]: Flug=Maſchine, =Maſchinerie, z. B. im Bühnenw., ſ. Düringer 428; G. 16, 323; Schütze Hamb. 79 ꝛc.; ferner z. B.: [Merkur] ſchnallte das güldene F. | an die Füße. B. 247b; Fix, Herr Apoll! das F. eingehängt! | die Reiſe geht in'n Mond. Michaelis 61; Die Karten . . ein gut angeſchnalltes F., auf dem man . . zu höhern Staffeln emporflatterte. JP. 15, 74; 10, 13 ꝛc.; auch von den natürl. Flugwerkzeugen (Flügel): Inſekten, deren Stimme aus dem ſchwirrenden F. hervorſauſet. 2, 124; 7, 260. — **Flǖgel=**: z. B.: 1) (eßbare) Vögel: Viel F. zerbiſſen. Brockes 9, 276 ꝛc., ſ. Feder=W. 2a; Wie der Raubvogel mit dem Geflügel=W. AClara EſA. 1, 40 ꝛc.; Vogel=W. — 2) Flügel (ſ. Flug=W.): Sein [Amor's] F. ihm abgeſchnallt. Michaelis 226; Ich nahm kein Wachs zu meinem F. W. Luc. 1, 201 ꝛc.; auch: An dem (gebratnen) Vogel iſt wenig Fleiſch, das Meiſte iſt Knochen= und F. ꝛc. — 3) [1n] etwas flügelartig Flatterndes (vgl. Flügelkleid; Fittig 3 ꝛc.), z. B.: Ein wohlgepudert Haar, | wobei zugleich dem Kinnchen ohne Haar | ein F. von Band anſtatt des Schattens (ſ. d. 2c) war. Hagedorn 2, 123 ꝛc. — **Flūth=**: 1) [1o] Seifen=W., Erzwäſche. — 2) [1n] in der Fluth, im Abfall des Pochwaſſers gefundnes Erz. — **Fránz=** [1n]: (ſ. Franze, vgl. Borten=, Spitzen=W.). V. Sh. 3, 381. — **Frátzen=** [1n]. — **Frāuen=**: z. B. [1k] von einer Frau verfaßtes ꝛc.; vralt. auch für fleiſchl. Vermiſchung mit einer Frau, Beiſchlaf. Paracelſus 1, 688c. — **Frēuden=**: frohes Thun ꝛc.: Allerlei F. treiben. Luther 3, 259a. — **Frēundſchafts=** [1f; g]. — **Frīedens=** [1g]: Logau 2, 135, 87; Dieſes F. [die Feſtſtellung des Budgets] ſoll nach den deutl. Vorſchriften der preuß. Verfaſſung für jedes Kalenderjahr aufs Neue vollbracht werden. Nat.-Z. 17, 599 ꝛc. — **Fríſch=** [1o]: (ſ. friſchen 2b) Eiſen=F. ꝛc. — **Frǖm=**: (mundartl.) beſtellte Arbeit Schm. 4, 140, ſ. anfremmen. — **Fūhr=**: 1) Wagen oder wagenähnl. Transportmittel (ſ. beſ. Karmarſch 1, 838 ff.), nam. mit der Beſpannung, zuw. auch kollektiv und = Fuhrweſen (ſ. d.), z. B.: Sich F. halten; Mit eignem, mit fremdem F. fahren ꝛc.; Mit Bangigkeit hatte man . . das ſämmtliche F. . ., in den durchweichten Boden einſchneidend, ſich ſtockend bewegen ſehen. G. 25, 78; Sein Spann= und F. in guter Ordnung zu erhalten. Möſer Ph. 1, 327; Sch. G. 5, 223; Willkomm Bank. 2, 95 ꝛc.; Nun erſt die Greiſe ausgeſpannt ſind, fängt luſtig das Eſels=F. wieder an. Görres V. 57; Fracht=F.; Lohn= oder Miethſ=F.; Auf einem elenden Vorſpanns=F. Spindler St. 1, 142; Ihr Zauber=F. [Oberon's Wagen]. W. 20, 134 ꝛc. — 2) das Gewerbe eines Fuhrmanns: F. treiben; Sich mit F. nähren ꝛc. — **Fūß=** [1n]: 1) Fußbekleidung (vgl. Schuh=W.): Ihr F. zeugte nur bis an die Knorren von der ſchmutzigen Wallfahrt. G. 25, 107; Holzſchuhen, dieſem den Bewohnern naſſer Gegenden von der Vorſehung angewieſenen F—e. Möſer Ph. 1, 222 ꝛc. — 2) die Füße: Sobald mein F. irre geht. Lichtwer 138 ꝛc. — **Gáng=** [1l; 17]: Eine Uhr, in ihrer einfachſten Geſtalt, als bloßes G. Karmarſch M. 1, 606, vgl.: Kein Geh=W. und kein Schlag=W., woran das Geringſte gefehlt. Auerbach Ed. 8 ꝛc.; Als ſtockte plötzlich unſer eignes Leben, als ſei im G. unſeres Schickſals ein Rad gebrochen. Möricke N. 468 ꝛc. — **Gārſchlacken=**: ſ. Schlacken=W. — **Gárten=**: 1) [1n]: Es iſt etwas G. beim Haus. — 2) Sich mit G. [Gärtnerei] beſchäftigen ꝛc. — **Gátter=** [1n]: ein Gatter (ſ. d., vgl. Gitter=W.): Vor einem eiſernen G., welches einen Garten umſchloß. Tieck Schr. 4, 203. — **Gāuch=** [1f; g]: Narren=W.: Eitel Affenſpiel und Gäuch=W. Luther 6, 140b. — **Gāukel=** [1n]: Gaukelei, Gaukelſpiel: G. leitete mich vom wahren Ziele ab. B. 462a; Was die Seele mit Lock= und G. umſpannt. G. 11, 65; Mit Menſchentand und G. Luther 6, 324b; Dem Feinde ein G. vorzumachen. Sch. 872b; V. Sh. 1, 93; W. 9, 121; 14, 65 ꝛc. — **Ge=**: 1) im gehobnen Stil ſt. des Grundw., z. B.: a) [1l; 17] = Räder=, Trieb=W., Maſchinerie: Durch innere G—e vorgedrückt, | entfallen Münzen. Uhland 494 ꝛc. — b) [10] Den Beſitzern großer auf Waſſerkraft angelegten G—e. König Saalf. 2, 209; Campe ꝛc.; Groß=G. = Fabrik. Derſ. — c) [1] das Erzeugnis einer Arbeit, z. B.: Wo, allerlei | an Kunſt, Gewänder lagen, das G. | der Mädchen Sidon's. B. 172b (= Werke ſidoniſcher Fraun. V. Il. 5, 290, ſ.

auch Gewirk); Wenn meine Hand dies nichtige G. [1k, meine Homer-Überſetzung] | nicht dann zerreißt. 158b ꝛc. — 2) das Gewerbe, das ein Werkmann treibt; Hand-W.: Die Freiheit treiben, wie ein ehrſames G–e. Görres V. 11 ꝛc.; Sie gönnen dir [dem Juden] kein Hand-G–e, | ſie gönnen dir kein Ackerfeld. Beck Arm. 57 ꝛc., ſ. d. Folg. — 3) (ſ. 2) eine Geſammtheit von Handwerks-, Metiersgenoſſen; Zunft, Innung ꝛc.: Das G. der Schuhmacher oder das Schuhmacher-, Schuſter-; Schneider-; Bäcker-; Tiſchler- ꝛc. G. kommt zuſammen; wird zuſammenberufen vom Altmeiſter des G–s; Einen als Meiſter ins G. aufnehmen ꝛc.; Bedenken Sie . ., was Handel, G–e und Gewerbe zuſammenſchaffen müſſen, bis ein Gaſtmahl gegeben werden kann. G. 17, 43; Zum Glück kann ich mit Ihnen kunſtmäßig ſprechen; denn Sie ſind mit vom G. Mendelsſohn 4, 1, 546 ꝛc. — a) auch (vgl. 4): Unter ſeiner ganzen Gewerkſchaft. Jp. Fat. 2, 76 ꝛc. — b) Für die einzelnen Genoſſen (Arbeiter) findet ſich hier, nam. wo es ſich von Bauten handelt, (ſ. Jablonsky 394b, vgl. 4) das masc.: Der G(–e); des, die G–en, ſ.: Er ſah . . in der obbenannten Stadt | ſich die G–en tummeln. | Paläſte warf man hin wie Sand. Michaelis 101 (von Matthiſſon A. 9, 166 geändert: G–e); Er ſtand da bei ſeinen G–en | und ließ legen den Grund zu neuen Paläſten. B. 248a; Drum Lob den Architekten, deren Sinn und Kraft —, | auch den G–en, deren Hand es ausgeführt. G. 6, 343, vgl.: Die G–e, anſtatt abzuziehen, bildeten einen Kreis vor der Tafel. 19, 127; Es ſtockte ſchnell der Bau-G–en Lohn. Langbein 2, 136 ꝛc. — 4) (ſ. 3b) im Bergb.: Der G.: Einer, der ein Bergwerk, eine Zeche baut, — als Beſitzer (ſ. Scheuchenſtuel 102; 33), — nam. aber von Kuxen (ſ. d.), wofür in andern Bhen Aktionär (ſ. d.) üblich iſt; z. B.: Hat ein bauender G. in Böhmen im Bergwerk Eule auf einmal 600,000 Dukaten zur Ausbeute bekommen. Hammer RH. 406; Zuverſicht, womit ſoviele G–en eine anſehnliche Summe in unſre Hände legen. G. 27, 414; Dieſer Unfall jedoch gereichte dem Werke zum Nutzen, indem die Haupt-G–en, ausländiſche reiche Kaufleute, . . es dahin brachten, daß die Theilnehmer der 36 zerſtörten Gruben ſich in eine Gewerkſchaft (ſ. u.) vereinigten ꝛc. 40, 211 ꝛc., vgl.: G–en-Tag (ſ. d.). 27, 30 ꝛc.; -Rechnung. Stilling 2, 181; Wenn ich etlich Kux löſen wollt. . . Zeigten mir den „Gwerkten Zettel“. Rollenhagen Fr. 149 ꝛc. Die Geſammtheit der G–en oder Aktionäre heißt: G., n. oder Gewerkſchaft (ſ. o. und 3a) f., ſ. Jablonsky 394b; Scheuchenſtuel 102 ꝛc.; dazu: Auf der gewerkſchaftlichen Galmeigrube. Volksz. 12, 263 u. a. — 5) (ſ. 4 und Kux, Schluß) Salz-G–e. Friſch 2, 145b (vgl. Pfänner). — **Gebürts-**: (vgl. Geburtsarbeit) Die kreiſende Zeit in ihrem G. aufzuhalten. Görres V. 106. — **Gedächtnis-** [1l]: Gedächtniskram: Den Kopf der Schüler mit allerlei G. anzufüllen. Nat.-Z. 18, 45 ꝛc., auch: Es iſt ja nur Memorien-W. Bahrdt 1, 285. — **Geflügel-**: Flügel-W. (ſ. d.). — **Gêh-** [1l]: ſ. Gang-W., auch z. B.: Das eig. Mahl- oder G. [der Mühle]. Prechtl 10, 6. — **Gêhr-**: Man legte dieſe gradlinigen Furchen [beim Behaun der Mühlſteine] ſchräg gegen die Radien, wodurch in Deutſchland das ſogen. G. (Zwickel-W.) entſtand. Prechtl 10, 21. — **Gēigen-**: z. B. [13], ſ. auch Klavier-W. — **Gēiſt-**: [1] ein Werk geiſtiger Thätigkeit: Giebt's denn irgend ein G. ohne ein Hand-W.? Raumer Päd. 3, 2, 200, auch: Vor jedwedem Geiſtes- und Gemüths-W–e. Cham. 4, 233. — **Geländer-** [1n]: Geländer: Ein G. um ihre Gärten. Möſer Ph. 3, 201. — **Gél(b)-**: ſ. Lein-W. — **Gemǟuer-** [1n]: Gemäuer, Mauer-W.: Das rauchgraue G. Augsb. Z. (44) 2051b. — **Gemǖths-**: ſ. Geiſt-W. — **Geniē-**: geniales, z. B. [1k] Tieck NR. 4, 193. — **Gerümpel-** [1n]. — **Geſchíchts-** [1k]: Ein vielbändiges G. Stahr It. 2, 445. — **Gewíſſens-**: Gewiſſensſache: Etwas für ein G. halten. Schupp (Wackern. 3, 768^{36}). — **Gítter-** [1n]: (ſ. Gatter-W.): Als ich über das G. kletterte. Eichendorff 3, 64, vorher: Gitterthor; Stangen- und G., das hier . . die Reben trägt. PHeyſe Mer. 60. — **Glǟs-** [1n]: Das bunte G. der großen . . Roſe (ſ. d. 2c). G. 31, 359. — **Glócken-** [1l]: ein Werk, eine Vorrichtung, wodurch eine Glocke in Bewegung geſetzt wird, z. B.: Die Glocke oder das Schlag-W. [des Telegraphen]. . . Den zur Bewegung der G–e erforderl. Strom. . . Das Läute-W. ꝛc. Galle Tel. 88 ff.; auch [13]. — **Góttes-**: z. B.: 1) [1b] G. 19, 405. — 2) [1h] Sie verehren den Teufel und opfern ihm, von Gott und G–en haben ſie keinen Begriff. Nat.-Z. 17, 599. — **Gradiēr-** [1o]: (ſ. gradieren 1 und Gradierhaus). Rabe Meklbg. (47) 123, vgl.: Die Dorngradierung oder die Leck-W–e. 124. — **Grǟgel-**: (ſchleſ.) Sperr-W. (ſ. d.) des Daches. Weinhold 29a, vgl. Krakel, Anm. und Krakel-W. — **Grāu-** [1n]: 1) das Pelz-W. des im Winter grau gewordnen Eichhorns (ſ. d. und Fehe; Feh-, Bunt-W.): Ein Pelz von G. Göckingk 2, 196; Natur 13, 229; Oken 7, 771; Prechtl 3, 34; Ryff Th. 56 ꝛc. — 2) [3] graue Bruchſteine. — **Grǟuel-**: ein gräuelvolles Treiben. Schütze Hamb. 11. — **Griēs-** [1h; n]: an Waſſermühlen die auf dem Grund-W. (ſ. d. 2b) befindl. Griesſäulen mit Docken und Spannrahmen. — **Gríllen-**: z. B. [1i] = Groteſke (ſ. d.). Adelung. — **Grótten-**: künſtliche Grotte (ſ. d.) in Gärten ꝛc. G. 5, 28, ſ. Höhlen-W. — **Grǖn-** [1n]: ſ. Buſch-W.; auch Grünigkeiten. — **Grúnd-**: z. B.: 1) [1k], vgl. Haupt-W. — 2) ein Werk, eine Vorrichtung im Grunde, unten ſich befindend, z. B.: a) = Fundament eines Baues. — b) bei unterſchlächtigen Waſſermühlen ein Wehr, worüber das Waſſer auf das Gerinne fließt, vgl. Grundbaum; Gries-W. — c) (Papierm.) ſ. Kropf 10. — **Gúß-** [1o]: Gießerei. Scheuchenſtuel 104; Eiſen-, Meſſing-G. ꝛc. — **Há(c)kel-** [1o]: Eine Befeſtigung von H., d. i. von Pfählen, Palliſaden und Planken. Nat.-Z. 17, 409 ꝛc., auch: das ſo befeſtigte Werk. Olearius Reiſ. 7b ꝛc. und: eine ſolche Umzäunung von Gehöften ꝛc. Freytag B. 1, 222. — **Hálb-**: ſ. Ggſtz. Voll-W. — **Hámmer-** [1o]: (ſ. Hammer 2) Die Waſſerfälle . . benutzt zu H–en und Mühlen. G. 31, 199; 27, 51 ꝛc.; Eiſen-H. Scheuchenſtuel 65 ꝛc. — **Hánd-**: 1) = Ant-W. (ſ. d. 1), z. B. nach Adelung noch = Rammblock. — 2) ein Werk der Hand, z. B. im Ggſtz zum Geiſt-W. (ſ. d.); ferner z. B.: Überall der Übergang vom H. zum Maſchinen-W. G. Sch. 1, 203 ꝛc.; auch: Da Ihr doch ſelber eine Bäuerin ſcheint, mit dem H. heißt Das, — mit dem Mund-W., ei bewahre! Hausbl. (62) 3, 356, wohl in der Arbeit, aber nicht in der Sprache ꝛc., ſ. auch — 3) gw.: ein nicht fabrikmäßig betriebnes, durch beſt. Zunftvorſchriften geregeltes, der Bereitung von Lebensnothwendigkeiten gewidmetes Gewerbe, vgl. als davon verſch., doch nah daran grenzend: Kunſt (ſ. d. 1e und z. B. Halbkunſt 1 ꝛc.). Verallgemeint wird dann H. auch von Thätigkeiten gebraucht, die nur mehr oder minder h–s-mäßig betrieben werden. Ferner gilt H. auch, wie Ge-W. (ſ. d. 2; 3), von der Geſammtheit der H–s-Meiſter (Profeſſionsverwandten) und deren zunftmäßiger Verſammlung oder Vertretung derſelben durch die ſ. g. Älteſten ꝛc., z. B.: Strengzünftige; geſchenkte (ſ. d. 5c); geſperrte (ſ. d. 2a) H–e ꝛc.; Ein H. (er)lernen, ausüben, betreiben ꝛc.; Ein H. aus Etwas machen, z. B. aus dem Spiel ꝛc., es wie gewerbmäßig betreiben; Einem das H. legen (ſ. d. 28) ꝛc.; Sein oder das H. verſtehn; Das H. begrüßen (ſ. H–s-Gruß) ꝛc.; das H. verboten (ſ. d.) oder berufen; zuſammenkommen laſſen; H. halten ꝛc.; Burſche oder Lehrling, Geſelle, Meiſter eines H–s; Er iſt ſeines H–s ein Bäcker, Schuſter, Schneider ꝛc.; Vortheile, Kunſtgriffe eines H–s ꝛc.; Auf ein H. reiſen (ſ. d. 1a) ꝛc.; Einen aus dem H. ſtoßen ꝛc.; Einen bei (oder vor — ſ. u. —) dem H. verklagen ꝛc.; Einem ins H. greifen, pfuſchen (ſ. d.); Ins H. freien (ſ. d. 2), heirathen (vgl. einheirathen), eine Meiſter-Tochter oder -Wittwe ꝛc.; Jemand iſt vom H. oder gehört zum H., z. B. verallgemeint: Der Philoſoph von H. Engel 4, 212; Alle Gäſte waren vom H. [Bergwerksverwandte]. G. 18, 317; 19, 133; Wie meine Leſer vom H. . . ſelbſt geſtehen werden. Möſer Ph. 2, 238; Weil er niemals vom H. geweſen und ſelbſt nicht als Dilettant hineingepfuſcht. Tieck N. 4, 97 ꝛc.; Einen vors H. fordern, vor (oder bei, ſ. o.) dem H. verklagen ꝛc.; Klappern gehört zum H. ꝛc.; H. hat einen goldnen Boden. Sprchw. (ſ. Körte 2593 ff.); Gar oft verdirbt ein H–s-Mann, | der viel Gewerb' und H. kann. Brant N. 18^{6}; Das tolle [Schauſpieler-] H., das er trieb. G. 16, 328; 17, 79 ꝛc.; Mein [des Räubers] H. iſt Wiedervergeltung, Rache iſt mein Gewerbe. Sch. 123a, Gäbe es außer der Kunſt noch ein H. der Poeſie, ſo ꝛc. Schlegel (Wackern. 4, 1104^{40}) ꝛc. Zſſtzg. zahlreich, nam. mit den eig. H–s-Benennungen, wofür (ſ. Meiſter 2k) wenige Bſp. genügen: Mops grüßt als ein Romanenſchmied | das Autor-H., mich dann mit. Göckingk 3, 162; Bäcker-H.; Auch ſind verſchiedene Feuer-H–e daſelbſt in guter Nahrung. G. 26, 165; Reibeband, ein Schneider, entzog ſich unberufenerweiſe einem der Geſellſchaft nützl. H., um das Komödien-H. zu kultivieren. Schütze Hamb. 83; 14 ꝛc.; Kram(er)- oder kramende H–e, deren Waaren auf den Kram, d. h. zum Verkauf gemacht, feilgeboten werden, Ggſtz: Lohn-H–e, die nur beſtellte Waaren liefern; Lehr mich das große Kriegs-H. Tieck Schr. 2, 28, ähnlich: Soldaten-H. G. 29, 167; Waffen-H. (ſ. Waffenwerk) ꝛc.; Das Kunſt-H. Schwegler (46) 73; Das Taſchner- und Sattler-H. Prechtl 11, 580; Mit dem Schmiede-H. . . ., als worauf ich reiſe. Tieck 16, 15. Das Zimmer- oder Tiſcher- oder Schuſter-H. W. Luc. 1, 240 ꝛc. Vereinzelt Mz.: H–er, ſ. Adelung, vgl. umgekehrt (ſ. Ge-W.): Ehrſucht in Ärzten, Philoſophen, Poeten, H–en [ſt. Handwerkern] . . iſt noch leidlich. Luther SW. 61, 31 ꝛc. — **Hǟnde-**: ein Werk der Hände (vgl. Hand-W. 2): Todtſchlag geübt, ein jammervolles H. G. 33, 45. — **Hándwerks-** [1]: ein Werk, eine Arbeit, wie ſie das Handwerk liefert: Die höhern Handwerks- und Kunſt-W–e. Wackern. 4, 396^{a} (H.). — **Hǟnge-** [3a]: ein hangendes Werk, d. i. eine Verbindung von Balken ꝛc., welche, wo der Raum unten frei bleiben ſoll, einen zu ſtützenden Theil in Bauten von oben haltend trägt. G. 7, 304 ꝛc., ſ. Spreng-W. — **Hǟngeſeil-**: ſ. Bäuſchel-W. — **Hárt-** [7]: ein bei der Kupferſchmelzarbeit ſich ergebendes Metallgemiſch, woraus durch wiederholtes Schmelzen mit Zuſchlägen das Kupfer gewonnen wird, ſ. Scheuchenſtuel 124. — **Hǟu-** [1n]: das beim Abbau der Minerallagerſtätte abfallende Grubengefälle; beim Salzbergbau „ſaures H.“ 126, ſ. d. Folg. — **Hǟuf-** [1n]: etwas Zuſammengehäuftes: Der Schnee iſt nur ein H. von kleinen Eiskryſtallen. Humboldt KlSchr. 1, 363; So iſt der Herd mit einem H. von Kohle, . . Eiſen und Schlacke angefüllt. Mitſcherlich 2, 2, 101; 387; Noch nie war ein ordnungsloſeres H. von Anekdoten, Sprüchen, Glaubensbekenntniſſen und Abſurditäten aus allen Winkeln zuſammengekehrt worden. Vogt Köhl. 21 ꝛc. — **Hǟupt-**: ein hauptſächl. Werk, z. B.: 1) ſ. Ggſtz: Neben-W. — 2) [10], ſ. Ggſtz Außen-W. — 3) [13], ſ. Ggſtz Rücken-W. — 4) [1k] Die H–e über die Schneckenſchalen. Oken 5, 537; G. 36, 197 ꝛc. — **Hêbe-**: ſ. Druck-W. 2b. — **Héchel-** [1l; n]: eine Geſammtheit von Hecheln in einer (Hechel-)Maſchine. Karmarſch 1, 822. — **Héck-** [1n]: die Geſammtheit der Heckſcheite (ſ. d.) der Windmühlflügel. — **Hécken-** [1n]: (ſ. Hecke I) Stopft Tag und Nacht die Löcher mit H. zu. G. 27, 485; Pflanzungen von Gebüſch, H. und Bäumen. Natur 13, 175a. — **Hēils-** [1]: zum Heil gereichendes: An deinem H. irr. Oppenheim 11, 364. — **Hēinzen-**: ſ. Bäuſchel-W. — **Hérkules-**: ſ. Rieſen-W. — **Hēuchel-** [1f]: heuchleriſches; Heuchelei, ſ. Deutelei. — **Héxen-**: z. B. 1) [1f; g]: Hexerei ꝛc. — 2) [1n] Laſen das H. auf, wie es niederfiel. Michaelis 22. — **Hȫhl-**: ſ. Flach-W. — **Hȫhlen-**: (ſ. Grotten-W.) Mit Schnörkelei und H. Fallmerayer Or. 1, 149. — **Höllen-** [1g]: vgl. Teufels-W. — **Hólz-** [1n]: z. B. Auch Etwas von dem H. [Holz] laß überwerfen [ins Boot]. Gerſtäcker BlW. 325 ꝛc., nam. in Bauten: Die Flammen hatten ſchon das H. des Bodens gefaſſt. G. 17, 61; Viel H. und Gebälk. Rückert Roſt. 35a ꝛc. — **Hórn-**: 1) [10]: Außen-W. aus einer Kortine mit 2 halben Voll-W–en. — 2) [1n] allerlei Horn. — **Hǖmpel-** [1b]: Werk eines Hümplers (ſ. d.), eig. und übrtr. ChKönig Lthr. 1, 270, vgl. Pfuſcher-, Stümper-W. ꝛc. — **Hǖrden-**: (vgl. Flecht-W. und Hürde): Wie ein Zaun oder H. ausgeflochten. Forſter R. 1, 152. — **Hǖtten-** [1o]: (ſ. Hütte 4). Scheuchenſtuel 134. — **Jǟhr-** [1b]: Ein Wort zerreißt das J. meiner Hände. Freiligrath SW. 3, 84; G. Aug. 1, 150. — **Jóch-** [1n]: Etwas, das wie ein Joch auf Etwas liegt, laſtet ꝛc.: Dennoch können wir das geiſtige Hand-W. und J., das den freiern Kräften die Flügel binden will, nun überwinden. Gervinus Lit. 5, 131. — Jŭgend⸗: z. B. 1) [1k] ein Werk, das Jemand in ſeiner Jugend —, oder: das er für die Jugend geſchrieben. — 2) [1f; g] ein Werk, das Thun und Treiben der Jugend ꝛc. — Kámpfes⸗ [1g]: Rüſten .. zu neuen K–en [Kämpfen]. Lenau A. 74. — Kárten⸗ [1k]: ein Karten (ſ. d. 5), Landkarten ꝛc. enthaltendes Werk, z. B. Petermann (64) 325a; 369a. — Karviēl⸗: die Beplankung eines Schiffs, wo die Kante der einen Planke die der nächſten berührt, ſo daß eine zu kalfaternde Naht entſteht, Ggſtz: Klinker-W., wobei die Planken dachſchindelartig über einander liegen. Bobrik 379b; 398a. — Kétten⸗ [1n]: allerlei Ketten. 2. Chr. 3, 5; 16 ꝛc.; Reiches ſilbernes und bei den Wohlhabenden goldenes K. läuft vom Göller zum Mieder herab. Berlepſch Schwzrk. 383; K. darauf und blanke Meſſer. Cham. 6, 256 ꝛc. — Kláppers⸗ [1n]: etwas oder allerlei Klapperndes, z. B.: Die Gedanken des Königs ſtellten das Räder-W. der Mühle nicht, aber manchmal das K. der Räder die Gedanken des Königs. Hebel 3, 436; Auerbach Leb. 1, 342 ꝛc.; auch: Serrantes K. [Weib] gehört zur letzten Bitte. Günther 451, vgl. Klappermaul ꝛc. — Klaviēr⸗ [1i]: ein für Klavier komponiertes (Ton⸗)Werk: Anleitung zum Vortrage Beethoven'ſcher K–e von ABMarr, ähnlich nach den vrſch. Inſtrumenten, z. B. Die Orgel-W. Seb. Bach's ꝛc. — Klêb⸗ [1n]: etwas zum Kleben Dienendes, Klebmittel: Die bei chem. Operationen gebräuchl. K–e. Prechtl 8, 387; 399 ꝛc. — Kleīb(er)⸗: das Kleiben (ſ. d. 1b) und ein dadurch erzeugtes Werk, auch Bleich-W. (ſ. Bleichwand), Weller-W. (ſ. wellern) ꝛc. — Klinker⸗: ſ. Karviel-W. — Klipp⸗: 1) ein Fall⸗W. (ſ. d.) zum Prägen für Scheidemünzen ꝛc. Prechtl 10, 244. — 2) ſ. verklappern 3. — Klúft⸗: (Schiffb.) die Zuſammenfügung der verſch. Stücke, woraus große Maſten und Rahen zuſammengeſetzt werden (Schaf-W.). — Knóchen⸗ [1n]: ſ. Flügel-W. 2; ferner z. B.: Stellte wunderbar Flammen, | Kraut[-] und K. zuſammen: | die Beſchwörung war vollbracht. G. 1, 159, allerlei Kraut und Knochen; An dieſes K. des Ruckens ſchließen ſich 24 Rippen .., ſo daß man das Zimmer-W. einer Galeere zu ſehen glaubt... Dieſes Rippenweſen... Einen Theil des ganzen Rippen-W–s. G. 29, 194. — Kōhlen⸗ [1o]: Kohlenbergwerk. Kohl E. 2, 30; 50; DViertelj. 1, 1, 69. — Krākel⸗: (ſ. Gragel-W. und Krakel, Anm.) [1n] ein unregelmäßiges Hin und Her, z. B. von ſchlechten Schriftzügen, ferner [10]: Hieraus entſtand nun .. ſolches Zangen- und K., als nur die Vertheidigungskunſt im ſeltſamſten Falle zu leiſten vermochte. G. 25, 118 ꝛc. — Krāūſel⸗: Münzmaſchinen ..: das Streck-W., das Zug-W., der Durchſchnitt, das K. und das Präg-W. Prechtl 10, 233; Die Maſchine, mit welcher der Rand der Platten mit beliebigen Zierrathen oder mit einer Schrift verſehen wird, das K. 243; Das Rändel-W., K. Karmarſch M. 1, 563 ꝛc. — Krāūt⸗ [1n]: ſ. Knochen-, vgl. Wurzel-W. — Kriēgs⸗: ſ. Acker⸗, vgl. Kampfes-W. — Krōn⸗ [10]: doppeltes Horn⸗W. — Kryſtalliſatiōns⸗: z. B. [1o] K–e ſind ſolche Hütten-W–e, die lösliche Mineralſalze bereiten. Scheuchenſtuel 147. — Kúnſt⸗ [1i]: ein Werk der Kunſt (ſ. d. 1d, nam. Stahr und 1e), inſofern ihr Ziel Darſtellung des Schönen iſt, z. B. im Ggſtz zum Kunſtſtück (ſ. d. 2, vgl. 1 und Handwerks-W.), ferner zum Natur-W., z. B. Nur dem ganz ungebildeten Zuſchauer kann ein K. als ein Natur-W. erſcheinen. G. 30, 397; 399; 337; 17, 359; 29, 397; Daß der franzöſ. Gil Blas ein K., der deutſche dagegen ein Natur-W. ſei. 32, 305 ꝛc.; ferner z. B.: Das ſeltne K. der Natur [der vollkommen Schöne]. Freiligrath B. 48; G. 21, 208; 31, 431; 32, 132; 39, 216 ꝛc.; Wenn ſeine Wiſſenſchaft, der Schönheit zugereifet, | zum K. wird geadelt ſein. Sch. 25b; 770a; Wie die Spinne aus dem Stoffe ſeines eigenen Lebens ein K. zu weben. Thümmel 3, 50 ꝛc.; insbeſondre von Werken der bildenden Kunſt. H. 4, 131; 11, 367; L. 11, 122; 162 ꝛc. — Künſtlichkeits⸗: ein Werk voller Künſtlichkeit (vgl. Kunſtſtück): Dieſe kleinen und kleinlichen K–e. Schütze Hamb. 106. — Kúpfer⸗: 1) [1o] Kupfer⸗Bergwerk und beſ.: Kupfer⸗Hüttenwerk. — 2) [1k] ein Werk mit Kupfern (ſ. d. 3) oder Kupferſtichen. G. 30, 46 ꝛc. — Láppen⸗ [1n]: Lapperei. — Látten⸗ [1n; 3a]: etwas aus Latten zuſammengeſetztes: Ein leichtes Sparren- und L. G. 31, 252 (vgl. Bind-, Draht-W.); bildl.: Daß aus Nothdurft des dramatiſchen Puppen- und L–s die Schattierungen .. zu abgeſetzt ſind. 24, 146 ꝛc. — Lāūb⸗ [1n]: ſ. Blätter-W., z. B.: L. der Bäume ꝛc. Gutzkow R. 5, 4; König Saalf. 1, 100; Temme SchwR. 3, 4; Waldau N. 3, 82 (vgl. Nadel-W.) ꝛc.; ferner als Kunſtnachahmung: Die breiten goldgeſtickten Ranken und L–e. G. 23, 81; Die Öffnungen eines großen aus Meſſing getriebenen L–s. 296; 29, 184; Zachariä 1, 267 ꝛc. — Lāūf⸗ [1l]: z. B.: Das maſſive L. [der Spieluhr]. Auerbach Ed. 86 ꝛc.; ferner: So brachte Wheatſtone [an dem Zeigertelegraphen] ein beſonderes L. mit Gewicht an, welches das Rad fortzubewegen hat. Galle Tel. 81 ꝛc. — Lāūg⸗ [1o]: nam. beim Salzbergb. im Haſelgebirg die durch Dämme und Wehre geſchloßnen Räume, in welche Quellwaſſer geleitet wird, um ſich durch Auflöſung des im Salzthon enthaltnen Salzes in Soole zu verwandeln, auch bloß: Werk. Scheuchenſtuel 262; 154, vgl. Stuk-W.; Ofen 6; Pfütze, Anm. ꝛc. — Lāūte⸗: ſ. Glocken-W. — Lêbens⸗ [1c]: ein Werk, das man als ſeine Lebensaufgabe betrachtet. Gervinus Lit. 5, 106; DMuſ. 14, 2, 62. — Léck⸗: ſ. Gradier-W. — Lécker⸗ [1n]: Leckerei. Schwab B. 1, 331; L. und Schlecker-W. — Lêder⸗ [1n]: allerlei aus Leder Gefertigtes: Von Riemen und anderm L. Prechtl 11, 608; Er ſetzte den Preis alles L–s herunter, vorzüglich der Schuhe. Tieck DQ. 2, 386, ſ. Schuh-W. — Lêhr⸗: z. B. Werk, Arbeit eines Lehrlings: Da L. bekanntlich kein Meiſterſtück. JGMüller Lind. 2, 416; Lehrlings-W. ꝛc. — Leīer⸗: z. B.: 1) [1n] Leierei, Geleier, z. B.: a) (ſ. leiern 1; Dudelei ꝛc.) Wenn ſein L. ſogar den Abderiten nicht recht zu Ohren gehen wollte. W. 13, 193 ꝛc. — b) langweilige Zauderei, Trödelei (ſ. Leierei 2). — 2) [1l, ſ. leiern 2] z. B.: Walz⸗W. zum Ausſtrecken der Zaine, des Drahts (Karmarſch M. 1, 197 = Leier 2d) ꝛc. — Leīn⸗: (ugw.) leinenes Zeug, Leinwand: Er macht auch einen Vorhang von „gelwerck [gelbem Zeug], ſcharlacken, roſinrot und linwerck.“ 2. Chr. 3, 14. — Leīter⸗ [1n]: eine Leiter oder Etwas der Art: Auf dem L., worauf die Weſen ſtehen. Bodmer 10. — Liēbes⸗ [1g]: Das blinde L., die ſüße Gift der Sinnen. Opitz 1, 315; Unter den L–en und Bußübungen. Sch. 795b ꝛc., vgl.: Alles, was göttlicher Art, iſt der Art, daß es .. ſich allein aus Liebe, die ſich ſelbſt nicht ſuchet, im Dienſt des Nächſten verzehret... Da iſt eitel Lieb-W. Franck (Wackern. 3, 378[17]); Wie von Alters her im Stillen | ein Liebe-W. nach eignem Willen | der Philoſoph, der Dichter ſchuf. G. 2, 290 ꝛc. — Lóck⸗: Lockung, ſ. Gaukel-W. — Lócken⸗ [1n]: Locken. — Lūgen⸗: Lügen, Lug. W. 11, 268; Eitel Betrug und Lugen-W. Fiſchart B. 1b. — Lúmpen⸗ [1n]: Lumpen, Lumperei. Luther 1, 361. — Mách⸗: 1) die Art, wie ein Kunſtwerk gemacht, ausgeführt iſt; die Arbeit daran (ſ. Mache): Wenn Kunſtverſtändige einen Maler preiſen wollen, pflegen ſie auch noch ſein M. (faire) herauszuſtreichen. Forſter A. 1, 158; Daß Ihr Künſtler faſt immer nur auf die mechaniſche Ausführung Euer Augenmerk richtet, immer nur das M. der Hände bewundert und entwiſchen laſſt, was der Geiſt geſchaffen hat. It. 2, 36; Oppenheim 13, 238; 240 ꝛc. — 2) gw. in mehr oder minder verächtl. Sinn: ein gemachtes Werk (ſ. 1 und Gemächt): A. 1, 121; Meine eignen kleinen M–e. G. 22, 127; 174; Klinger F. 81; 82; Platen 5, 7 u. o.; Bühnen-M–e. Mag. d. Ausl. 33, 471b. — Māhl⸗ [1l]: M. einer Mühle, ſ. Geh-W. — Māl⸗ [1i]: Malerei, Gemälde (veralt.). Hammer RH. 357; Mühlpforth Hochz. 144; Großer Geſchmack herrſcht in dieſen M–en. Schütze Hamb. 699 ꝛc., heute gw. verächtl., wie: Die groben Holzpuppen und plumpen Papp-W–e auf ſpannenlangen Bühnen mit armſeligen M–en umhängt. 102 ꝛc. — Máſchen⸗ [1n]: Maſchengeflecht (ſ. Gemäſch, vgl. Netz-, Flecht-W.): Wann Alles an Netzen | und M. flicht. Salis 78. — Maſchīnen⸗ [1b; o]: In einem wohlberechneten M–e .., das ſie .. treten und treiben müſſen. Görres B. 74; Wurden wir mit einem einfachen und einem komplicierten M. bekannt, mit einer Senſenſchmiede und einem Drahtzug. G. 21, 253; W. 18, 258 ꝛc., ſ. Hand-W. 2; auch: ein durch Maſchinen gefertigtes Werk ꝛc. — Māß⸗: in der goth. Bauk.: „alle in geometriſchen Vhen gebildeten Verzierungen“. Otte Arch. 349; Das zierliche M. der hohen Bogenfenſter. Hackländer DSt. 2, 152; Das M., wie man die ganze Fenſterkrönung im Ggſtz. zum Stab-W., den aufſteigenden Pforten, nennt. Lübke Arch. 390 ꝛc. — Māūer⸗ [1n; 3a]: gemauertes oder Gemäuer⸗W. (ſ. d.): Die dem Meer entgegengebauten M–e. G. 23, 107; Eine Umgebung aus M. oder Pfahl-W. Körner Sch. 4, 254; Mitſcherlich 2, 2, 182; Platen 4, 253 ꝛc. — Māūl⸗ [1n]: Mund⸗W. (ſ. d. und Zungen-W. 2), das Maul, inſofern man es zum Sprechen wacker zu gebrauchen verſteht: Führt der Junge ein M. am Kopf! Gerſtäcker Flatb. 137; An M. fehlt mir's nimmer. Immermann M. 3, 30; ChGSchütz Wolf. 102 ꝛc. — Meīſter⸗: ein meiſterhaftes, meiſterliches Werk, nam. [1i; k]: Daß ein dickohriges Publikum mein M. mißverſtände. Prutz Muſ. 2, 258; Sch. 642b; In dem M. eines großen Malers. Tieck A. 1, 216; Zelter 5, 88 ꝛc.; Das mich erſtaunende | Kraftübertragungs-M. Rückert (Wackern. 2, 1559[42]). — Memōrien⸗: ſ. Gedächtnis-W. — Ménſchen⸗: das Thun und Treiben der Menſchen [1f]. Pſ. 17, 4 oder: ein Werk, wie es Menſchen ſchaffen ꝛc. G. 14, 158; Das Alles iſt nicht M., ſondern Thoren-W. H. R. 9, 378; Sch. 392a ꝛc. — Méſſing⸗: vgl. Eiſen-W. 1; 2. — Milch⸗: z. B. [1n]: Was vom M. [der Milch], nachdem die Butter daraus gezogen, noch übrig bleibt. Krünitz 7, 466 ꝛc.; Milchſpeiſen. Schm. 4, 142. — Moſaīk⸗ [1i]: ſ. Moſaik und Muſiv-W. Platen 2, 303. — Mūhl⸗ [1l]: Prechtl 10, 235. — Múlt⸗: veralt., ſ. Brau-W., vgl. Malter 2 und Anm. — Múnd⸗: (ſ. Hand-W. 2, vgl. Maul-W.; Mundſtück): Mein lateiniſches M. [geläufiges Lateinſprechen]. Bahrdt 1, 228; Wenigſtens ihrem M. freies Spiel zu geben. G. 24, 8; Gotter Sch. 151; Indem er gar ein böſes M. [vgl. böſe Zunge] hat. Iffland 3, 3, 127; Den Meiſten .. iſt ein leichtes und ſich ausnehmendes M. anſtatt der gründlichen Wiſſenſchaft. L. 4, 132; Rückert Mak. 1, 156; „Wir bleiben gewiß ſtecken“. Und haben doch ſo geläufige M–e. FLSchröder Btr. 3, 2, 124 ꝛc. — Múſchel⸗ [1n]: allerlei Muſcheln, nam. künſtlich zuſammengefügt oder ſo nachgebildet. Gartenl. 12, 626b ꝛc., ſ. Schnecken-W. — Muſīv⸗: ſ. Moſaik-W. — Múſter⸗: ein muſterhaftes, nam. [1k]. G. 21, 28 ꝛc. — Mȳthen⸗ [1n]: allerlei Mythen: Ungeſchichtliches M. Oppenheim 13, 178. — Nāchſchlage⸗ [1k]: ein zum Nachſchlagen beſtimmtes: Ein N., das ihm die zuverläſſigſte Auskunft ertheilt. Volksz. 12, 303. — Nácht⸗: z. B. [1n]: Wenn der Schriftſteller aus ſolchen N–en [Nachtwandlerträumen] für ſeine Tag-W–e ſchöpft. JP. Herbſtbl. 1, 34. — Nādel⸗ [1n]: z. B.: Es kann ſich am einzelnen reichbenadelten Äſte das N. ſchön zuſammenhäufen. Viſcher Äſth. 2, 56, vgl. Laub-W. — Nāgel⸗ [1n]: z. B.: N. und ſonſtiges altes Eiſen-W. ꝛc.; auch: zuſammengenageltes Latten⸗W. ꝛc. — Nárren⸗ [1n]: Narretei: Franck LaſtG. 4b; Luther 1, 306b; 373a; SW. 56, 239; Weidner 269. — Náſch⸗ [1n]: Näſcherei (vgl. Lecker-W.). Droyſen A. 1, 71; Zu einem verbotenen N. gelangen. G. 16, 14; PHeyſe Mer. 345. — Nationāl⸗: ein Werk, das der ganzen Nation angehört oder für ſie beſtimmt iſt ꝛc., nam. [1k]: Ein Pracht-W. .., ein deutſches N. Börne Par. 2, 213. — Natūr⸗: ſ. Kunſt-W. — Nêben⸗: Ggſtz. Haupt-W., Hauptſache ꝛc., z. B. [10] im Ggſtz. zur Hauptfeſtung. H. 13, 68 ꝛc.; ferner [1k] bei Kunſt⸗W–en. G. 29, 182; 31. 195; 301; Sch. 1129a; W. Luc. 4, 110 ꝛc. — Nétz⸗ [1n]: vgl. Flecht-, Maſchen-W. — Nōth⸗ [1b]: ein Werk der Noth (Hölderlin H. 2, 114 ꝛc.); ein Werk als Nothbehelf ꝛc. — Ōben⸗ [16]. — Ōpern⸗ [1i; n]. — Orgel⸗ [13]: z. B. bildl.: Die Nachtigall, | das O., ſo lebt. Scultetus (L. 8, 286) ꝛc., ferner ſ. Klavier-W. — Originā l⸗: nam. [1k]. W. 14, 214 ꝛc. — Páck⸗: z. B.: 1) [1n] allerlei zur Verpackung Dienendes (vgl. Packzeug). — 2) [1n; 3a] Hütten, die auf P. ſtanden, das aus Holzſtecken zuſammengehäuft, mit Lehm verbunden und durch Pfähle feſtgehalten wurde. Gartenl. 12, 726b ꝛc., nam.: durch Steinbelaſtung verſenkte Faſchinenverbindung zum Schutz von Brückenpfeilern ꝛc. — Papiēr⸗ [1n]. — Pápp⸗ [1n]: ſ. Mal-W. — Paternóſter⸗: (ſ. Bäuſchel-W.) Karmarſch 1, 175. — Pāūken⸗ [1n]:

Pauken und ähnliche Tonwerkzeuge. Heſ. 28, 13 ꝛc., auch [13]. — **Pélz=**: (ſ. Pelz 1b; c) Unter P., Rauch-W., Pelzwaaren, Rauchwaaren verſteht man die nicht enthaarten, gehörig zugerichteten thieriſchen Häute, Felle oder Bälge, welche zu Beſtandtheilen der menſchlichen Kleidung oder auch für andern Zweck als zum Überziehen von Geräthſchaften, zu Fußteppichen, Pferdedecken ꝛc. gebraucht werden. Prechtl 11, 10 ꝛc.; 4. Moſ. 31, 20; PHeyſe Mer. 20 ꝛc., ſ. auch Faulpelz-W. — **Pfāhl=** [3a; 10]: ein aus Pfählen beſtehndes Werk, ſ. Paliſade, Außen-W. 2, z. B.: Hinter dem Graben und Pf. Freytag B. 1, 30; Die Erdwälle und Pf–e ihrer Feſtungen. Mommſen 1, 28. Die Schiffe am Pf. Mügge Elſ. 298; Sch. 860a; 865b; 876a ꝛc.; bildl.: Wie ließe bei ſolchen [Ausnahmsmenſchen] ſich mit elendem Pf. alltäglicher Worte der Bereich ungewöhnlicher Freundſchaft abſtecken? König Kl. 3, 321. — **Pfánd=**, **Pfánn=**: ſ. Pfänner 1. — **Pfēifen=** [13]. — **Pfēiler=** [3a]: auf Pfeilern ruhnd oder daraus beſtehnd: Auf einem künſtlich aufgebauten Pf. Scherzer 1, 394. — **Pflóck=**: (mittelalterl. Bauk.) eine Verzierung, die zuſammengeſetzten Stäben ähnlich. Brugger 2, 248. — **Pfúſcher=**: ſ. Humpel-W. — **Phrāſen=**: 1) [1k] eine Sammlung von Phraſen (ſ. d.): Dieſes Phraſes-W. Schuppius (Wackern. 3, 773[15]; [25]). — 2) [1n] leere Redensarten. — **Pláck=** [3a]: ein aus geplackter (ſ. d. 4) Erde aufgeführter Damm, Deich ꝛc. — **Plánken=** [3a]: aus Planken beſtehnd, z. B. Zäune, Wände ꝛc. — **Plúnder=** [1n]: Plunder (ſ. d.): Iſt kein Wunder-W., ſondern ein P. AClara EſA. 1, 399. — **Póch=** [1o]: (ſ. pochen 1d) Karmarſch 2, 645; 129; Poch- und Waſch-W. Scheuchenſtuel 181; Wo . . | das Thal vom raſenden Puch-W. ſchallt. Zachariä 2, 262 ꝛc.; Roll-P., wo das zu pochende Erz durch einen Rollkaſten unter die Pochſtempel rollt; Schlacken P., zum Pochen von Schlacken. Scheuchenſtuel 211 ꝛc. — **Poſāūnen=** [13]. — **Póſſen=** [1n]: Poſſen (ſ. d. 3; 4): Gewebe von Pöbelwitz und P. Schütze Hamb. 8; 39; Sie reinigte die P–e [1k] von dem ärgſten Schmutz. 214; Lauter P. W. Luc. 1, 56 ꝛc. — **Prácht=**: ein beſ. prächtiges, nam. [5]: Ein P., welches den koſtbaren engl. Reiſe-W–en an die Seite zu ſtellen iſt. Nat.-Z. 17, 597 ꝛc., ſ. National-W. — **Präg=** [1l]: Die zum Prägen angewendete Maſchine iſt entweder ein Fall-W. [ſ. d., vgl. Klipp-W.] oder ein eig. P., Stoß-W., Druck-W. [ſ. d. 2a] . . oder ein Walz-W. Karmarſch 2, 870; Das P. Als ſolches benutzte man [in der Münze] früherhin allgm. das auch jetzt noch zum Theil gebräuchliche Stoß-W. oder Spindel-W. 722; M. 1, 369; Das Hebel-P. Prechtl 10, 244; 8, 404 ꝛc., ſ. Kräuſel-W. — **Préß=**: Stoß-W. (ſ. d.). Scheuchenſtuel 236. — **Prōbe=**: 1) ein zur Probe dienendes, z. B. [1k]. — 2) Da ſelten alle in einer Münzwerkſtätte vorhandenen Streck-W–e . . einander gleich ſtehen, ſo wählt man zur Vollendung der Zaine das beſte von allen (P.). Karmarſch M. 1, 559. — **Prúnk=** [1n]: Prunk: Daß ich . . Hof und P. gern entbehre. Ramler (Göckingk Lieb. 113). — **Púmp(en)=**: ſ. Druck-W. 2b, z. B.: Saug-P. Scheuchenſtuel 203 ꝛc.; wortſpielend (ſ. pumpen 3): Als die Gäſte die Fontänen bewunderten, ſagte der tief in Schulden ſteckende Prinz, ſich ſelbſt verſpottend: Alles durch Pump-W. getrieben ꝛc. — **Púppen=** [1n]: Puppen-Kram, -Spiel, -Spielzeug ꝛc., eig. und übertr., ſ. Latten-W.: Man brachte mir P. und Bilderbücher. G. 17, 94; Sich mit einem ſo ſchalen P. abgeben. 7, 326; H. Ph. 4, 257; Tand und P. Uz 2, 143; W. 3, 51 ꝛc. — **Pütt=** [3a]: Erdausgrabung, ſ. Pfütze, Anm., vgl. Kamm 8. — **Pútz=** [1n]: Die Weiber legen P. an. JP. Lev. 435. — **Quéllen=** [1k]: (ſ. Quell 7) Das große hiſtoriſche Q. Magaz. d. Ausl. 33, 319a ꝛc. — **Quétſch=**: 1) [1l] ſ. quetſchen 1d; Quetſche 2a, z. B. Karmarſch M. 1, 19; Scheuchenſtuel 13; 187 ꝛc., vgl. Druck-W. 2a. — **Ráche=** [1h]: Ihr R. zu vollenden. Nat.-Z. 18, 1. — **Rād=**: Räder-W., z. B.: Des Rad- und Schrauben-W–s Gedröhn. DKunſt 5b ꝛc., nam. auch = Eiſen-Schmelzwerk. Scheuchenſtuel 187. — **Räder=** [1l]: Die Verbindung mehrerer Räder zu einem gewiſſen Zweck heißt R. Prechtl 11, 456; 505 ꝛc., eig. und übertr., ſ. [17]; Feder-W.; Klapper-W. und z. B.: Das geheime R., nach welchem der Menſch handelt. Sch. 704b; Eine tolle Willkür darf in dem R. einer geiſtreichen Ordnung wühlen. 1031a. — **Rāhmen=** [1l]: Die Brettſägemaſchine beſteht aus einem hölzernen oder eiſernen R–e, dem Sägegatter ꝛc. Karmarſch 3, 22 ꝛc. — **Rändel=**: ſ. Kräuſel-W. — **Ránken=** [1n]: Brockes 3, 587; Mit Maſken und R. verziert. G. 23, 262. — **Räthſel=**: z. B. [1n]: Ihr Götter, löſt das R. Fouqué Dr. 1, 164, Räthſel ꝛc. — **Rāūch=**: 1) zum Ew. rauch (ſ. d. I) als Nbnf. zu rauh (ſ. d.): a) (ſ. Rauchholz und Wald 3) R., Rauh-W., das Wegnehmen und Aufarbeiten des Wipfels und der Äſte von gefällten Bäumen; bildl. (mundartl.): Bearbeitung aus dem Rauhen (ſ. d. 8) oder Groben. Schm. 4, 140; 3, 76. Dazu: Rauhwerken, intr., eig. im Forſtw., und übertr.: In Staatshändeln rauchwerken; Sachen, Händel berauchwerken: ſie präliminar berathen, zu einem Schluß vorbereiten; in einem Ausſchuß zum Vortrag im Plenum bearbeiten. ebd.; Die nicht Viel zu ſagen wiſſen denn, was ihnen [zu-]vor beraubwerket. Fiſchart B. 215a ꝛc. — b) (ſ. Pelz-W.) Rauh-W.: die vierfüßigen Raubthiere und deren Bälger. Laube Br. 280 ꝛc.; Purpurgewand mit zartem R. überall verbrämt. Z. 251b; Kl. Od. 1, 289; Simrock R. 895; V. 3, 50 u. o.; ſeltner: Pelz- und Rauh-W. Grimm M. 206; Keller gH. 3, 261 ꝛc. — 2) zum Hw. Rauch (ſ. d. II 2; Weihrauch ꝛc.), zum Räuchern (ſ. d.) Dienendes, eig. und übertr.: Wieviel Altäre ſtiegen vor euch auf! | Wie manches R. brachte man euch drauf. G. 2, 129; Ein unecht R. anzunehmen, | wovon der beſte Name ſtinkt. Haller 118; In meinem Buche, deſſen Fehler zu ſehen das R. des Lobens mich nicht verhinderte. JoMüller 15, 291 ꝛc.; mit Uml.: Die werden „Reuchwerg" vor deine Naſen legen. 5. Moſ. 33, 10 [Räucher-W. Mendelsſohn, Zunz]; 1. Chr. 10, 29 ff.; 2, 16, 14; 30, 14; Etwas Räuch-W. anzuzünden. W. 7, 170; 17, 34 ꝛc.; Bei den Beſchwörungen betäubendes Räucher-W. (ſ. r.). G. 28, 2; Prechtl 11, 1 ꝛc.; euphemiſt. ſ. Weihrauch 3. — **Rāūſch=** [13]: vgl. Rauſchflöte. — **Refórm=** [1]: ein reformierendes Thun und das zu dieſem Zweck Gethane: Das ganze R. ging wieder zu Schanden. Scherr Bl. 1, 172 ꝛc., vgl.: Regenerations-W. W. 31, 79. — **Reglēr=**: z. B. im Orgelb. die Vorrichtung, wodurch die Ventile ſich öffnen, nach der verſch. Einrichtung: Druck-, Zug-W. ꝛc. — **Rēiſe=**: z. B. [1k] ſ. Pracht-W. — **Rēiſer=** [1n]: Reiſig: Das R. hörte man [brennend] kniſtern. Gartenl. 12, 611a. — **Rēißer=** [1l]: Das R. (cutting frame) . . d. h. eine Vorrichtung mit einem feinſchneidigen Meißel (dem Reißer), der durch die ihm mit der Hand ertheilte ziehende Bewegung die Linien in einer gegen den Mittelpunkt laufenden Richtung einſchneidet [bei der Kreis-Theilmaſchine). Karmarſch M. 1, 235. — **Religiōns=**: z. B. [1]: Achtung vor dem R. des Heilands. Gutzkow R. 3, 291. — **Repettēr=**: nam. [17], z. B. bildl. JP. Fat. 2, 211 ꝛc. — **Riēm=** [1n]: [Das Pferd] ſchnappt nach den Fliegen auf des R–s Leder. Freiligrath Ven. 24; Bei den von künſtlich verſchlungenem R. gehaltenen Sandalen. Guhl 2, 245 ꝛc.; Bei ſchwarzem Riemen-W. Prechtl 11, 581. — **Riēſen=**: ein rieſiges, koloſſales Werk, vgl. Simſons- (G. 7, 157), Herkules-W. ꝛc. und z. B.: Kant, hat er etwa ſein R. ohne Begeiſterung zu Stande gebracht? Scherr Bl. 1, 212 ꝛc., nam. [1k]. — **Rippen=** [1n]: ſ. Knochen-W. — **Rōhr=** [1n]: ſ. Röhricht und z. B. übertr.: Jenes R. von ſchmächtigen Säulchen. G. 31, 253. — **Rōſter=** [1n]: (ſ. Roſt 7) nam. Schiff.: Rahmen mit dünnem Gitter-W. aus Latten, z. B. zur Bedeckung der Lukenöffnungen; ferner für die Marſen, die Flur des Gallions, ſ. Bobrik 572. — **Rúnzel=** [1n]: etwas Runzliges ꝛc.: Die zerknitterten in krauſes R. gefältelten [Geſichts-] Züge. Schwegler (46) 548. — **Sálz=** [1o]: Saline. Scheuchenſtuel 199 ꝛc. — **Sámmel=**: nam. [1k]: Die geographiſchen Zeitſchriften und ſonſtigen S–e. DMuſ. 14, 2, 169; Petermann (64) 400a. — **Sāūg=** [1l]: ſ. Druck-W. 2b; Pump-W.; Saug-Röhre; -Satz ꝛc. — **Schāk=**: ſ. Kluft-W. — **Schánd=**: ein ſchändliches, ſchändendes Werk, Thun ꝛc.: Kein ehrliches Hand-W. iſt ein Sch. Rückert Mak. 2, 173. — **Schánz=**: 1) Schanzarbeit (ſ. ſchanzen 2c). — 2) [1o] ein verſchanztes Werk: Ein großes Erd-Sch. Nat.-Ztg. 18, 183. — **Schār=**: 1) Frohndienſt, ſ. Schm. 3, 382 (auch fem., — entſtanden aus der Mz.): Mit Frohnen, Sch–en. Franck (Wackern. 3, 334[13]); Daß die Mutter im Schloſſe Arbeit bekommen ſollte, was beſſer bezahlt würde als das Sch. Lewald Leb. 2, 7; Kaum erträgliche Laſten . . : Zehnte, Sch–e ꝛc. Oppenheim 8, 247 ꝛc., ſ. 2 und ſcharwerken. — 2) (ſ. 1) a) Arbeit, die Bauhandwerker in den Nebenſtunden verrichten. — b) allerlei Arbeit, nam. in Haus- und Wirthſchaftsgeräthen, die Jemand, ohne es zünftig erlernt zu haben, verrichtet — und: allerlei ſolches Geräth. — **Schátten=** [1n]: Gaukelſpiel von Schatten, oder Ähnliches, ſ. Draht-, Feuer-W.; ferner: Wann . . das prächt'ge Sch. vor euren Augen flieht. Creuz 1, 71; Bloßes Sch. und politiſches Gaukelſpiel. W. 14, 54 ꝛc. — **Schāūm=** [1n]: Nichts Gründliches, lauter Sch. — **Schēid(e)=**: Die durch das Scheiden gewonnenen Erze (das Sch.). Scheuchenſtuel 207, ſ. Jablonsky 984a ꝛc. (nach Adelung die von dem Erz zu ſcheidende taube Steinart, — wohl nur auf Mißdeutung von Jablonsky beruhnd). — **Schēidungs=**: Scheidung: Ein Sch. bricht an, | laſſt euch nicht ſcheiden! Fouqué Dr. 1, 76. — **Schéllen=**: öffentliche Arbeit der in Schellen (ſ. d. 6) Gehnden. Schm. 3, 366, vgl.: Wenn mein Kind ſchellenwerken mußt. . . Die Straf mit dem Karren abverdienen. Kurz Sonn. 182. — **Schíffahrts=** [3a]: Mit den dazu gehörigen ſchiffbaren Seen, Kanälen und Sch–en. Strelitz. Off. Anzeig. (60) Nr. 8. — **Schlácken=** [1n]: eine Geſammtheit von Schlacken (ſ. d. und Zſſtzg.), z. B.: Gar-Sch. ꝛc. — **Schlāg=** [1l]: z. B.: 1) So muß dieſes Einrammen ſchon durch kräftiger wirkende Schläge geſchehen, wozu man ſich der Sch–e oder Ramm-Maſchinen bedient ꝛc. Prechtl 11, 524; auch: Stempel, welche mit dem Hammer in ihre Stanzen eingeſchlagen werden, bringt man öfters, zur Erleichterung der Arbeit, in einem ſogen. Sch. an. Karmarſch M. 1, 368, vgl. Fall-W. — 2) [17] ſ. Gang-, Glocken-W. — **Schlécker=** [1n]: ſ. Lecker-W. — **Schmélz=**: 1) [1o] Schmelzhütte, z. B. Kohl C. 2, 281; Man nennt die Eiſenhütte auch ſchlechtweg die Hütte oder das Sch. Scheuchenſtuel 65 ꝛc. — 2) [1n] ſ. Schmelz 1; 2: So bedeckten ſie den Grund hinten mit einem undurchſichtigen Sch. G. 26, 81 ꝛc. — **Schnárr=** [13], z. B. übertr.: Mit dem ſanfteſten Pianiſſimo aus dem Grobgetakt und Sch. der männlichen Bruſt. JP. 3, 132. — **Schnécken=** [1n]: Muſchel- und Sch. Hackländer Erl. 1, 282. — **Schnēid(e)=** [1l; o]: (ſ. Walze 1dγ) Indem man eine . . gewalzte Schiene (Platine) nach ihrer ganzen Länge glühend in Streifen zerſchmiedet. . . Man bedient ſich hiezu des Eiſenſpaltwerks, Sch–s, der Schneidwalzen. Karmarſch M. 1, 149; Scheuchenſtuel 216; Eiſen-Sch–e. Prechtl 5, 244 ff.; 12, 369. — **Schnítz=** [1n]: Schnitzerei (ſ. d.): 1) holzgeſchnitzte Verzierungen (ſ. Drechſel-W.). 1. Kön. 6, 29; Das vergoldete Sch. Eichendorff 3, 313; G. 5, 29; 20, 231; 26, 91; V. 2, 145; W. 16, 93 ꝛc. — 2) die Kunſt des Holzſchnitzens: Die byzantiniſchen Schulen oder vielmehr die Gilden der Malerei, der Moſaik, des Sch–s. G. 31, 288 ꝛc., dazu: Erzgießer, Schnitzwerker. 330 ꝛc. — **Schóllen=** [1n]: Durch Schnee und Sch. drängt ſich . . der Fluß. Freiligrath SW. 6, 182. — **Schöpf=** [1l]: vgl. Pump-W., z. B. auch: Laug-W. (ſ. d.), woraus die Soole mittels Kübeln ꝛc. geſchöpft wird. Scheuchenſtuel 217. — **Schöpfungs=** [1]: = Schöpfung. G. 19, 73. — **Schrāūben=** [1l; n]: ſ. Rad-W. — **Schrécken=** [1f; g ꝛc.]: ein Schrecken erregendes Werk, Thun: Des Tages Sch. umſchleiert mild die Nacht. Hungari 2, 194. — **Schríft=** [1k]: In den Sch–en der Alten. Hettner gR. 187; DMuſ. 14, 2, 173. — **Schrōt=**: z. B. Zimmerung im Schrot (ſ. d. 1c). — **Schūh=** [1n]: Schuhe und ähnliche Fußbekleidung (vgl. Schuhzeug, Leder-W.): Ob ſie viel Sch. zerreißt. Auerbach Barf. 174; Bei dem mit dem Namen calceus bez. Sch. Guhl 2, 245; Hackländer SoldKr. 3; Als Sch. ſind ein Paar gute ſtarke Halbſtiefel genügend. Petermann (64) 372b; Willkomm Sag. 1, 71 ꝛc. — **Schútz=** [10]: Wenn das Dorf gegen das Feld mit einem Sch. geſchloſſen würde. Möſer Ph. 3, 201; Schutz- und Trutz-W–e. PHeyſe NN. 83. — **Schwāpen=** [1n]: mundartl. (vgl. Hecken-W.]: In der Feldmark . . alles Sch. (Einfriedigung von Viehweiden) ruiniert. Volksz. 11, 248. — **Schwēll=** [1n; 3a]: = Schwelle 2, z. B.: Auf den Grundſchwellen [der Handramme] iſt das eig. Sch. aufgekämmt [ſ. kämmen 2]. Prechtl 11, 525. —

Sēe= [1n]: z. B.: Die Eklogen . . reden von Schafen, Geißen, S., Ernten, Erdgewächſen, Fiſchereien und anderem Feldweſen. Opitz (Wackern. 3, 625^{38}), vgl. Waſſer-W. 1. — **Sēemanns=**: Mein S. hab ich gelernt. HSmidt Meeresſt. 65. — **Sēgel=** [1n]: die Geſammtheit der Segel: Mit weißem S. ein Schiff. Freiligrath SW. 1, 249; 252 ꝛc., ſ. Segelaſche. — **Sēifen=** [1o]: = Seife 3 (ſ. d. und ſeifen 2), z. B. Karmarſch 3, 675; Mitſcherlich 2, 2, 183; Scheuchenſtuel 223 ꝛc.; Gold-S. Humboldt K. 1, 406; Zinn-S. ꝛc., ſ. Fluth-W. 1. — **Sīeb=** [1l; n]: eine Siebvorrichtung, z. B. in Mühlen: Ein Beutel- oder S. Prechtl 10, 84. — **Sīede=**: ſ. Sud-W.; ferner: Die Zeit vom Einlaſſen der Soole bis zum Ausſchöpfen der Mutterlauge heißt ein S. Rabe Mecklbg. (47) 129; 132, auch bloß „Werk“; ebenſo: die dadurch gewonnene Quantität Salz. — **Sílber=**: 1) [1o] In unſern S–en zur Reinigung der Schlieche. Kohl Ver. 1, 283. — 2) [1n] Sachen aus Silber, z. B.: Ein Theil von ſeinem S–e verſetzen. L. 4, 421 = Silberzeug. 426 (Silbergeſchirr). — **Símſons=**: ſ. Rieſen-W. — **Sínk=**: im Salzbergb. = Ankehr-Schurf (ſ. d.): S–e oder Wehren, wie ſie in Hallein auch heißen. Körner Sch. 4, 377. — **Sónnen=**: (Salzw.) S., Aus-W. = Salzgarten (ſ. d.), worin die Verdunſtung des wilden Waſſers durch die Sonne geſchieht. — **Spált=**: Eiſen-Sp., ſ. Schneid-W. — **Spánn=**: (ſ. Spann 3) das zur Beſpannung nöthige Zugvieh: Sein Spann- und Fuhr-W. (ſ. d.). Möſer Ph. 1, 327; Sich dasjenige Sp. und eine ſolche Viehzucht anzuſchaffen, als zu einem großen Anbau erfordert wird. 2, 190; 132 ꝛc. — **Spárr=** [1n; 3a]: ſ. Latten-W.; Geſparr, z. B.: Das Sp. meines Daches. W. Att. 4, 1, 113; Prutz E. 1, 241 ꝛc.; Sparren-W. Auerbach V. (61) 80; PHeyſe Mer. 199. — **Spēi=** [1n]: veralt., ſ. Geſpei 3. — **Spérr=** [1n]: Geſperr (ſ. d., nam. e). — **Spīel=** [1n]: 1) niederd. = muſikaliſche Inſtrumente, z. B.: Ihr Sp. waren indianiſche Pauken. Olearius Reiſ. 272a ꝛc. — 2) Etwas, das — und inſofern es — Einem zum Spiel dient, womit man ſich ſpielend beſchäftigt (vgl. Spiel-Zeug, -Sachen), eig. und übertr.: Börne 2, 489; Stern und Band, des Mannes Sp. Brortermann 301, Den Unterricht zu erleichtern, ohne ihn zum Sp–e herabzuſetzen. Garve Verſ. 4, 217; Geibel Jun. 311; G. 16, 308; 23, 60; Daß alles Andere dagegen nur Scherz und Sp. 29, 423; Nach dem Sp. ſchöner Farben laufen. 39, 336; H. 4, 59; Ich will meinem Jungen aus dem Maſer-Aſt ein Sp. ſchneiden. Immermann M. 3, 175; L. 7, 135; Luther SW. 60, 400; Sch. 302a; 665a; Der ſich jetzt als Sp. der ſpaniſchen Argliſt erkannte. 813b; Jetzt denn leg' ich die Verſe beiſeit und das übrige Sp. [„Spielzeug“. H. 11, 29]. W. H. 2, 210; Sp–e, wie er ſeine Opern mit vieler Beſcheidenheit zu nennen pflegte. W. 13, 194; Mit ſeiner Wiſſenſchaft läuft es auf lauter Sp. hinaus. 122; Luc. 4, 359; Einfälle und Sp–e alter Betteln. 6, 414 ꝛc.; Adam und Eva . . als Operette. . . Dies Adam- und Even-Sp. Schütze Hamb. 59 ꝛc.; Die Stadt . . und die regelmäßigen Abtheilungen der . . Gärten ſahen wie Kinder-Sp–e aus. Forſter R. 1, 50; Börne Par. 5, 45 ꝛc. — **Spíndel=**: ſ. Präg-, Stoß-W. — **Spínn(e)=**: 1) [1o] ſ. Färbe-W. — 2) [1n] allerlei Stoff zum Spinnen (verſch. Spinnwerg). — **Spítzen=** [1n]: (vgl. Franz-W.; Spitze 2) Sp., welches Kopf und Hals ziemlich dicht umgiebt. Freſe Bed. 1, 63; JP. Fat. 1, XX ꝛc. — **Sprēng=**: 1) [1n] Petarden (ſ. d.) u. ä. (ſ. ſprengen 1). — 2) (Schloſſer.) Art Gitter-W. mit verzierten Feldern. — 3) (Bauk.) eine durch Strebebänder gehaltne und geſtützte Balkenverbindung (ſ. ſprengen 7; Geſpreng 3, vgl. Roß 2c): Ein Häng- und Sp. — **Spríng=**: Fontäne, Waſſer-W.: Ich entziehe dieſen Sp–en und Kaſkaden ſoviel möglich die Waſſer. G. (Diezmann Weim. 41). — **Stāāten=** [1n]: eine aus Staaten als Gliedern beſtehnde Geſammtheit: Ein ſo zerbrechlich gegliedertes St. Gervinus Deutſchkath. 93. — **Stāb=**: ſ. Maß-W., vgl. Pflock-W. — **Staffelēi=**: Staffeleigemälde. Schwegler (46) 109. — **Stāhl=**: vergl. Eiſen-W.: 1) [1o] Man findet in größern St–en bis vierzig ſolcher [Stahl-Schmelz-] Öfen. Karmarſch 3, 347 ꝛc. — 2) allerlei aus Stahl Verfertigtes. — **Stámm=**: z. B. [1n] eine Geſammtheit von Baumſtämmen. KMayer 51. — **Stámpf=** [1l; o]: (vgl. Poch-W.) Scheuchenſtuel 150. — **Stángen=** [1n]: ſ. Geſtänge; Gitter-W. — **Stēin=** [1n; 3a]: Reichverziertes St. [des Münſters]. G. 31, 361; Alles zur Bedeckung und zum Waſſerlauf dienende St. 362; Ein gewölbte Brucke von „ſteinwerch“. Stumpf 657b ꝛc. — **Stéll=**: z. B. von einem Vogelſteller: Seines St–s pflegen. Rollenhagen Fr. 322. — **Stíck=** [1n]: Stickerei. Calvj 2, 43; V. Od. 19, 227; Ov. 1, 125 ꝛc.; übertr.: Das Gewebe meiner Gedanken iſt ein St. deiner Hand. H. R. 9, 381. — **Stóck=**: 1) (Bauk.) = Stock 14; Geſchoß 4, z. B.: G. 25, 261; W. 14, 207 ꝛc.; auch bei Schiffen, z. B.: Bobrik 375a; 347a; Scherr Pilg. 2, 91 ꝛc.; bildl.: Von ihrem St. herab uber die burgerlichen Häupter wegzuſehen. G. 14, 78. — 2) (Bergb.) = Stock 11 (ſ. d.), z. B.: 27, 344; 40, 206; 211; Die Zinn-St–e im ſächſ. Erzgebirge. Karmarſch 1, 164 ꝛc. — 3) (Perückenmach.) Längenmaß für Haare. — **Stōß=** [1l]: (ſ. Druck-W. 2a; Präg-W.) Das St. iſt eine für dieſen Zweck [das Prägen] eingerichtete Schraubenpreſſe. Prechtl 10, 244. — **Strāūch=** [1n]: Geſträuch. Stahr Rep. 1, 198; Wiedaſch Od. 10, 165 ꝛc. — **Stréck=** [1l]: Walz-W. (ſ. d.) zum Strecken (ſ. d.) der Zaine, ſ. Kräuſel-W.: Das Fein-St. Prechtl 10, 235. — **Stríck=** [1n]: Geſtrick (ſ. d.), z. B.: Durch ein durchſchnittenes St. in eine neue Anſicht umgezaubert. Schütze Hamb. 79, einige durchſchnittene Stricke ꝛc. — **Stück=**: 1) Flick-W. (ſ. d. und ſtucken I 1b) 1. Kor. 13, 9; Bei dem in einer Folge von Zeit und Leben ſich eine Bildung in ſchöner und ſtetiger Reihe entwickelt, die bei uns nur als St., vorubergehend erſcheint. G. 30, 282; 15, 27; W. 27, 385 ꝛc. — 2) Arbeit, die nach dem Stück (ſ. d. 7a) geliefert und bezahlt wird, dazu: Stuckwerker, der ſie ſo liefert und bezahlt wird (Stuckarbeiter). — **Stūk=**: Die St–e, Salzſtuben [ſ. d., vgl. Laug-W.]. Grube 3, 343. — **Stümper=**: Stümperarbeit, vgl. Humpel-W. — **Sūd=** [1o]: Saline, in der Soole zu Salz verſotten wird. Scheuchenſtuel 240; Salz-S. 199, vgl. Sied-W. — **Sūdel=**: Sudelarbeit; Sudelei: Ein übel zuſammenhängendes S. W. HB. 2, 184. — **Súmpf=**: ſ. Faſen-W. 2. — **Tabéllen=** [1k]: G. 27, 328. — **Tāfel=** [1n]: Täfelung (ſ. Tafel 2; täfeln), z. B.: Mit ſchönen Tapeten, Wandſpiegeln und T. [parkettiertem Boden]. Bahrdt 3, 73 ꝛc.; Im Täfel-W–e pfiff die Maus. Freiligrath SW. 4, 148; Gemach, welches . . nur durch ein leichtes Täfel-W. [Bretterwand] geſchieden war. Tieck DQ. 2, 441. — **Tāge=**: 1) Das, was Jemand den Tag über ſchafft, zu ſchaffen hat ꝛc.: Die Vögte trieben ſie . .: Erfüllet euer Tag-W. gleich, als da ihr Stroh hattet. 2. Moſ. 5, 13 ff.; 1. Chr. 17, 37; Sir. 39, 32 ꝛc.; Ihr [der Menſchheit] neues T. war die Idee der Freiheit. Börne Par. 2, 212; Ihr heißes Tag-W. endet ſie [die Sonne] im Weſt. Freiligrath Ven. 36; G. 26, 63; 19, 43,; Galilei kam wie ein tüchtiger Schnitter zur reichlichen Ernte und ſäumte nicht bei ſeinem T. 39, 133; Zu neuen T–en. 117; 40, 389 ꝛc.; Die Handwerker, welche . . Tag-W. machen. Möſer Ph. 1, 33; Sch. 75b; 305b ꝛc.; Das enge Einerlei eines Mädchen-T–s. PHeyſe Mer. 125 ꝛc., ſ. auch Nacht-W. — 2) (ſ. 1) ein nach Zeit und Ort verſchiednes Maß, z. B.: Zauchert [ſ. d.] . . T., Tabrig oder Taberts. Döbel 3, 144b; Ein T. zu zwei Morgen (ſ. d. III). Gartenl. 9, 667a ꝛc. — **Tākel=** [1n]: ſ. Takelage: Tau- und T. des Schiffs. Forſter R. 1, 36; 52 ꝛc.; übertr.: Sah aus dem T. des Wagens hervor. Gutzkow 3, 260. — **Tánd=** [1n]: ſ. Tand, z. B.: Ihr T. vertheidigen. Matheſius Lthr. 11b; Nach . . Glasperlen und anderm T. Scherzer 1, 442 ꝛc., vgl.: Ein bloßes Tändel-W., eine Puppe, womit ſie ſpielte. W. 9, 123 ꝛc. — **Táſchen=**: ſ. Bäuſchel-W. — **Tāū=** [1n]: die Taue des Takel-W–s (ſ. d.): Stehendes, laufendes; obres, untres T. Bobrik 687b; An dem T. des Schiffs. Burmeiſter gB. 2, 73; Cham. 4, 47; 156 ꝛc. — **Tēūfels=**: ſ. Höllen-W. — **Theāter=**: z. B.: 1) [1n] das Theater mit Zubehör: Sie pachteten das Th. Schütze Hamb. 180. — 2) [1k] Drama. — **Thōren=**: ſ. Menſchen-, vgl. Narren-W. und: Daß die Sache als Tollmanns-W. erſcheine. Enſe T. 2, 110. — **Tōn=** [1i]. — **Töpfer=**: ſ. Erden-W. 2, auch übertr. z. B. = Menſch: Elendes T.! W. 28, 374 ꝛc. — **Trāg=** [1l]: eine Vorrichtung, die — und inſofern ſie — Etwas trägt, z. B.: 1) Entlaſſend meiner Wolke T., die mich . . über Land und Meer geführt. G. 12, 227 ꝛc., nam.: 2) (Bauk.) Die Trage-W–e [der Brücke]. 26, 115 ꝛc. — 3) (Bergb.) T., Tret-W., ein auf Querhölzer (Pfoſten) gelegter Bretterboden über der Stollenſohle, welcher zugleich das Fördergeſtänge tragt, zur Befahrung des Stollens dient und darunter einen bedeckten Kanal fur den Waſſerabfluß aus der Grube (die Waſſerſeige) bildet. Scheuchenſtuel 244, vgl. 112; Jablonsky 1224b ꝛc., auch (vgl. Weinhold 104b): Trapperich, Trepperich ꝛc.; Träge-W. Adelung. — **Trámm=**: (mittelalterl. Bauk.) Kornfadenarbeit. Brugger 2, 250. — **Trêt=**: (ſ. Trag-W. 3) Auf dem gedielten Fußboden (T.) des Stollens. Gartenl. 12, 575b. — **Trēūdel=**: veralt. ſtatt Trödel-W. (ſ. Trödel 1e); das Treiben eines Trödelhändlers. Luther SW. 60, 102; 237 ꝛc. — **Trīeb=** [1l]: ſ. Getriebe 1, z. B.: In der Uhr, wo die Federkraft des T–s . . an der Maſſe des Pendels ihre Gegenwucht findet. Görres V. 63; Ein Rad, ein T. ſtockt. Hagedorn 1, 197 ꝛc.; Das herrſchende T. der Gefühle. Bahrdt 1, 313; Das innere Gemüths-T. Oppenheim 13, 169. — **Trompēten=** [13]. — **Trūg=** [1n]: Trug. — **Trǘmmer=** [1n; 3a]: Getrümmer, Ruine: Ein mittelalterliches T. mit einem Erker. Nat.-Z. 17, 469. — **Trútz=**: ſ. Schutz-W. — **Tūgend=** [1h]: Bahrdt 1, 306. — **Ūhr=** [17]: Räder-W., z. B. eig. Prechtl 11, 455; Sch. 872b ꝛc.; bildl.: Wenn der Künſtler an einem U. zu beſſern hat, ſo läſſt er die Räder ablaufen; aber das lebendige U. des Staats ꝛc. 1152b; Tilge ſie [die Liebe] vom U. der Naturen. 2b (vgl. Weltenuhr); Dieſer . . Geiſt in das ſtarre unwandelbare U. eines ſterblichen Körpers geflochten. 752b; Göckingk 1, 248; W. 25, 67; Sein Seelen-U. ſo zu richten. 31, 397; HB. 1, 109; Waſſer-U., durch Waſſer getriebnes. Adelung. — **Úm-**: ſ. Außen-W. — **Verdāūungs=**: die Thätigkeit, das Werk des Verdauens. W. 10, 290. — **Verlāgs=** [1k]: ſ. Verlag 2. — **Verthēidigungs=**: nam. [10], vgl. auch Zerſtörungs-W. — **Vōgel=** [1n]: Vögel (ſ. Flügel-W. 1; Feder-W. 2a): Weil . . auf dieſen Inſeln viel Holzung, giebt es auch viel V. Iverſen 146b; Wie ich dieſes V. niederſchoß. W. 34, 31 ꝛc. — **Vóll=**: ein volles Tage-W. (ſ. d. 2) als Torfmaß. Ggſtz. Halb-W. — **Vōr=**: 1) [10] ein vor der Feſtung ꝛc. liegendes Werk. Enſe B. 3, 507; In den Vorſtädten und V–en des Stadtgrundes. Freytag B. 2, 179; G. 25, 59 ꝛc. — 2) (vgl. 1) Meierhof (ſ. d. und Meierei): Das V. . . Dort beim Meier. Cham. 6, 241; G. 12, 262, 15, 66; Hagedorn 2, 295; Rabner 3, 56; Eine Kutſche . ., in welche er ein ganzes V. [den Ertrag eines V–s] aufgeladen. 4, 91; Zachariä Tag. 69 ꝛc.; Sein villam montis oder Berg-V. Opitz W. 1, 153. — **Vōrlege=** [17]: ſ. anrichten 4b. — **Wáffen=**: (ſ. Kriegs-, Waffen-Handwerk) Zu träge bin ich, W. zu treiben. Tieck Sch. 2, 36. — **Wāīd(e)=**: ſ. Weid-W. — **Wálz=** [1l]: ſ. Walze 1d und Karmarſch 3, 579; Die gewöhnlichſte Abſicht . . iſt, die Geſtalt des Körpers zu verändern . ., z. B.: die Blech- und Stabwalzwerke der Eiſen-, Kupfer- und Meſſinghutten; die Zainwalzwerke der Munzwerkſtätten. In andern Fällen beabſichtigt man nur . . eine Glättung des bearbeiteten Stoffs . ., bei den W–en der Papierfabriken ꝛc. ebd.; Draht- (M. 1, 304), Luppen- (Scheuchenſtuel 160), Präparier- (Karmarſch M. 1, 147); Rails- (od. Eiſenbahnſchienen-. Scheuchenſtuel 188); Reck- oder Stab- (Karmarſch M. 1, 147), Schlicht- (156), Sturz- (ebd., vgl. Sturz 4f) Walzwerk ꝛc. — **Wáſch=** [1o]: (ſ. Wäſche III 2d und Poch-W.): Arten, das Grubenklein zu verwaſchen . .: Fall-, Reibgitter-, Kipp-Wäſche, das Sprudel-W. Karmarſch 2, 643. — **Wáſſer=**: 1) [1n] allerlei Waſſer, Gewäſſer: Als bei der Nähe ſo mancher Teiche, Gewäſſer und W–e öfters ein und der andere Unfall dieſer Art vorkam. G. 15, 35, — gw.: 2) Waſſerkunſt (ſ. d.; Spring-W.). JP. 41, 51; Sch. 1237a ꝛc. — **Wēbe=**: ſ. Färbe-W. — **Wéchſel=**: 1) [17] Weiſer-, Zeiger-W., ſ. Wechſel 8. — 2) (ſ. 1) verallgemeint: Etwas, das einen Kreislauf bewirkt ꝛc.: Wer dieſes W. ermiſſt, | wie doch in Allem ein ſo großer, verwunderlicher Zirkel iſt. Brockes 9, 225. — **Wéck(er)=** [17]: das den Wecker bewegende Räder-W., vgl. Glocken-W. — **Wēid=**: (ſ. Weid 2) 1) das Werk, Thun eines Weidmanns (ſ. d.), die Jagd, Birſch: Des W–s pflegen. B. 70a; Döbel 3, 97 ff.; 106a; 4, 24 ff.; Gartenl. 11, 325a; Am Waidwerke Theil nehmend. G. 31, 142; Moſcheroſch Gſ. 1, 483; Neithard 332; Aufs W. hinaus ritt ein edler Held. Sch. 69b; Des W–s kriegeriſche Luſt. 495b ꝛc.; Weide= (Schweinichen 2, 137), Weiden= (1, 61) Werk ꝛc.; Kanzow unterſch.: Weidewerk (auf Vögel) von Jagd (auf Säugethiere), ſ. 2, 422; 424; dagegen umfaſſender (ſ. Weid 2; Weidling 2), auch: Waſſer= und Fiſchweidwerk von Feierabend, vgl. Döbel 4, 62b ꝛc. Bildl.: Ein „Weidewerck“, da man etliche luſtige Verſtand als das Wildpret ſucht und fähet; aber das Studium, das zum Kriege dienet, iſt, daß man in der Schrift bekannt ſei. Luther 1, 373b. — 2) (ſ. 1) Wildbret: Er aß gern von ſeinem „Weidwerg“. 1. Moſ. 25, 28 (vgl. 27, 25; 31); Döbel 4, 24 ff. ꝛc. — Wélſer=[17]: ſ. Wechſel-W. — Wéller=: ſ. Kleib-W. — Wínkel=: z. B. = winklige Wohnung. Gutzkow R. 3, 208. — Wírk=: gewirkte Arbeit, Gewirk: Handtücher, mit W. ſchön verziert. G. 2, 206. — Wóll(en)=[1n]: Wollenwaaren ꝛc. — Wúnder=: 1) ein Wunder (ſ. d.): Ein W. Chriſti. Luther 6, 94a; 351b; Durch ein W. aus dem Wege geſchafft. Mendelsſohn Morg. 265; Ryff Sp. 139a; Nachdem ein W. des Himmels | bis heute mein Geheimnis hat beſchützt. Sch. 359b; 874b; Stilling 4, 75; Tieck DQ. 2, 462; Waldis Pſ. 95, 4 ꝛc. — 2) (ſ. 1) ein wunderbares, bewundernswerthes Werk, nam. [1i]: Die ſieben W–e der Welt; Ein achtes W. (z. B. Ramler F. 3, 30); Die Sonne iſt ein W. des Höchſten. Sir. 43, 2; G. 21, 176; Dieſe Gſtze ſind in dem harmoniſchen W–e ſo zur Einheit des Geſammteindrucks verſchmolzen. Schlegel Dr. 2, 2, 139; W. 25, 65 u. o. — Wúrzel=[1n]: z. B.: 1) Doch bietet keine von dieſen [Pflanzen] ein ausgebreitetes W. dar. Natur 13, 271, Wurzelgeflecht ꝛc. — 2) Einige Peterſilien=, Sellerie= und gelbe Wurzeln. . . . Das W. Davidis Kochb. 53; Tieck DQ. 2, 359 ꝛc., allerlei Wurzeln. — Zāhn=[1n ꝛc.]: die Zähne: Weil beim Öffnen der Lippen ein garſtiges Z. entgegenſtarrt. Gartenl. 13, 159b. — Zángen=[10]: zangenförmiges Außen=W. (Zange), ſ. Krakel-W. — Zāūber=: Zauberei und dadurch Bewirktes (ſ. Blend-W.): Sch. M. 10, 184; Wenn ihre Gebieterin ſich verwandelte oder irgend ein anderes Z. vorhätte. W. Luc. 4, 238. — Zāūm=[1n]: Gezäum. Freiligrath SW. 1, 343. — Zāūn=[1n]: Umzäunung: Alpenwieſe mit Z. künſtlich eingefriedigt. Fallmerayer Or. 2, 9. — Zerſtörungs=: z. B. zerſtörende Thätigkeit. Freiligrath 2, 222; DMuſ. 14, 1, 802 ꝛc. — Zíegel=: 1) [3a] ein Werk, Bau aus Ziegeln. — 2) [1o]: Ziegelei. — 3) ſ. Faſen-W. 2. — Zíeh=: 1) Zug=W. 1. — 2) bei Panſtermühlen eine Vorrichtung zum Höherziehn der Welle. Adelung. — Zímmer=: ein zuſammengezimmertes Werk; Werk des Zimmermanns: Das Z. an den Wänden wie am Dache ſichtbar. G. 23, 382; 18, 119; Das Z. einer Galere. 29, 194; (bildl.): Jenes alte verhaßte ſtarre Z. [der muſikal. Kompoſition]. 339; Ein Syſtem der Univerſalhiſtorie, das Z., das Skelett. JoMüller 6, 53, vgl. Rippen-W. — Zínn=: 1) [1o] Zinn=Bergwerk, =Seife: Beſuchte ich die Z–e von Graupen ꝛc. G. 27, 298. — 2) [1n] allerlei Zinngeräth. — Zúcker=[1n]: Lecker=W. von oder mit Zucker, Zuckerſachen, eig. und übrtr.: Das ihm reichlich wie Z. zugeworfene Lob. Arnim 67; Er ſchenke dir ſtatt herber Schmerzen | das angenehmſte Z. Canitz (Wackern. 2, 531⁴²); Er gab mir ein Z. G. 28, 14; 24, 219 ꝛc. — Zūg=: 1) [1l] Maſchine zum Ausziehn von Metall ꝛc., ſ. Kräuſel-W., vgl. Zieh-W., Bank. — — 2) ſ. Regier-W. — 3) [1n] in einander geſchlungene (Schrift=)Züge ꝛc.: Das Z. und die Zierbuchſtaben. JP. — Zünd=[1n]: allerlei Zündſtoffe, Brennliches ꝛc.: Man habe allerlei Z–e gefunden. Enſe D. 5, 414. — Zúngen=: 1) [13] Das Z. der Orgeln beruht auf demſelben Prinzip wie die Zungenpfeifen [ſ. d.]. Pouillet 2, 77. — 2) (ſ. Maul-W.) Wo der eiſerne Arm ſtatt des leeren Z–s agierte. DMuſ. 14, 1, 774; Nun gerieth plötzlich Tammerl's Z. in Gang. Spindler V. 4, 184 ꝛc. — Zwíckel=: ſ. Gehr-W. u. ä. m.

Gewérke, m., –n; –n: ſ. Gewerk 3—5. — **Wérk-eln**, intr. (haben): werken (ſ. d. II, vgl. Werkeltag): Mich am W. der Arbeiter hoch erfreut. Grube 3, 263; Der nicht die Erdenwelt ſchuf, um Leib und Seele zu trennen, heute zu w., morgen zu beten. Kühne Char. 1, 257 ꝛc. — **-en**: I) adj.: ſ. Werg, Anm. — II) als Zeitw.: 1) intr. (haben): geſchäftig thätig ſein, arbeiten (ſ. werkeln): Brant N. 63²³, 111⁴; [Die Hummeln, Drohnen] wollen nicht w., ſondern leben ſchlechts von der Andern Arbeit. Fiſchart B. 263b; Keiſersberg Poſt. 164; Mit ſeinen Werkleuten . . werkte er ſo mächtig in Baumen und Balken. Keller gH. 3, 253; Geben ſie doch ihren unruhigen Zähnen zu w. Kohl Sudr. 2, 192; Murner Ul. 49; Daß er nicht unbemerkt wirkte und werkte. Rückert Mak. 1, 201; Die Betriebſamkeit des in ſeinen Eiſenhämmern . . oder ſeinen bergigen Äckern hart w–den Volks. Schücking Mark. 2, 140 ꝛc.; ſchwzr.: Sie „wercheten“ wie die Pferde. Gotthelf Sch. 16; 63; 158; 164; 235; 243; G. 143; U. 2, 52 ꝛc. — 2) tr.: bearbeiten, z. B.: Der Hof will „g'werchet“ ſein. Sch. 190 ꝛc., Zwanzig Mark „gewerckets“ Silbergeſchirr. Stumpf 739b ꝛc. — Zſſtzg., vgl. die von arbeiten und Werk, z. B.: Āūs=: Die ganze Woche a. [aus werken]. Murner Ul. 75. aus, durch arbeiten. — Blénd=, intr.: Blendwerk machen: Die ganze gebildete Menſchheit blendwerkt ihr Lebelang. Auerbach Leb. 1, 326. — Bóll=, tr.: mit Bollwerk verſehn, gw. (vgl. be-w. Friſch 2, 442c) Doppelzſſtzg.: Wie weiſe, gütiger Himmel, | hatteſt du Wittekind's Herz mit ſtarken Rippen umbollwerkt. Brortermann 144, Jahn V. 308; Umbollwerkt nun [von den Belagrern], verſchmachtend, helfen Waffen | den Tapfern nicht. Schlegel Gd. 1, 304; Wie die Natur umbollwerkt unſre Inſel, | ſie ſteht, ein Park Neptun's, umpfählt, verzaunt. Tieck Cymb. 3, 1 ꝛc.; Er verbollwerkte [vgl. verbarrikadieren] ſich gegen das Böſe. Gervinus Lit. 5, 217, Die Zugänge ſind verbollwerkt. Immermann M. 3, 259; Bauet . . Feſtungen, um euch wider Diejenigen zu ver-b., denen ꝛc. Iſelin Tr. 43; Jahn M. 121; Der Beſitzer, der ſich zur Nothwehr mit einigen rechtl. Schikanen noch verbollwerkt hatte. Muſäus M. 4, 8 ꝛc. — Fūhr=, intr., tr.: mit Fuhrwerk fahren (vgl. kutſchieren ꝛc.). Luſtig durch die Welt f. Auerbach Gv. 534; Im Lande herum-f. Leb. 1, 251; Fuhrwerkte er eben eigenhändig einen Handwerksburſchen. Gutzkow R. 1, 231. — Ge=: in Doppelzſſtzg.: Ver-g., tr. = vergewerkſchaften: das Bergwerkseigenthum in Kure theilen und durch deren Weggabe an eine Gewerkſchaft (ſ. d.) bringen, ſ. Jablonsky 1259a; Scheuchenſtuel 251. — Hélb=, Hölb= (Hélm=): den Helm (ſ. d. 6) in den Hammer (ſ. d. 2) einfügen und zurichten ꝛc. Scheuchenſtuel 130. — Lein=: in Doppelzſſtzg.: Ab-l., ſ. Leinwerg. — Rāūh=: ſ. Raubwerk 1; Wald 3. — Schār=: Scharwerk (ſ. d. 1; 2) machen, auch verallgemeint, z. B.: Auf dem Podium „ſcharrwerkt“ [bewegt ſich geräuſchvoll ꝛc.] der lärmende Emporkömmling mit ſeinen . . hölzernen Jamben. Immermann M. 1, 37, Ein ſolches verſeſſenes Sch. in allerlei Studien. Oppenheim 9, 419; Das Sch. [ſchwere Arbeiten] der Matroſen, wenn ſie eine Troſſe das Verdeck entlang hinter ſich herſchleppen. HSmidt qL. 2, 219; Meeresſt. 199; Wenn er größer wird, fährt er [als Matroſe] geduldig von Pol zu Pol und ſcharwerkt mit gleicher Gemüthsruhe in Bengalen wie in Spitzbergen. Derſ. (Hausbl. 56) 1, 451; Derſ. (Quietmeyer 2, 486) ꝛc. — Schéllen=: ſ. Schellenwerk. — Tāg=: ſein Tagewerk thun, z. B.: Ihr habt getagwerkt treulich ohn' Ermatten. Baggeſen 4, 37 ꝛc.; nam.: in Tagwerk (Taglohn) arbeiten: [Da] ſteht der handelnde Handwerker mit dem t–den (journeyman) nicht in einer Gilde. Möſer Ph. 1, 33, vgl.: Die Eintheilung der Handwerker in handelnde und Tagwerker (ſ. d.). 38; Zeitſchr. f. d. Recht 13, 439 ꝛc. — Unter=: (Bergb.) die Stollenſohle unterbauen, wodurch der Waſſerabfluß geſtört wird. — Ver=:, tr.: 1) Etwas mit einem ſchützenden Werk verſehn (vgl. ver-boll-w.), nam. gegen das Waſſer = verarchen, verſchlachten (ſ. Schlacht I 2b). — 2) ſchwzr.: verwerchen: Etwas verarbeiten, ſo daß man damit fertig wird, weiter kommt, z. B.: Gotthelf Sch. 175 ꝛc., nam. oft: Etwas in ſich, im Innern verarbeiten, z. B. 63; Sie haben Nichts zu arbeiten, haben auch keine geiſtige Gedanken zu verwerchen. 84; Sie hatte große Angſt verwerchet. 291; Während er ſeinen Zorn mit Eſſen verwerchete. 278; G. 188; 220; U. 2, 49; 66 ꝛc. — Wéid=: birſchen. Laube Br. 278. — Zer=: zerarbeiten: Die Heuſchrecke, die . . Hartes und Weiches zerwerkt [zernagt]. Kohl Sudr. 2, 169 ꝛc. — **-er**, m., –s; uv.: Einer, der werkt; Arbeiter (ſ. Werkner), beſ. in Zſſtzg., entſprechend denen von Werk, z. B.: Bortter=: veralt. = Bortenwirker, Poſamentier: B. und Spell-W. [holländ. = Spitzenwirker]. Weidner 198. — Búnt=: (niederd.) Kürſchner (ſ. Buntwerk). — Féld=: z. B. Arbeiter im Feldlager ꝛc. Pröhle Z. 133. — Fēūer=: Pyrotechniker, ſowohl in Bezug auf Ernſtfeuer (z. B. SClara Gſ A. 1, 62; G. 2, 14 ꝛc.), als auch nam. auf Luſtfeuer (31, 171 ꝛc.). Dazu: Die Feuerwerkerei oder Behandlung des Schießpulvers ꝛc. Karmarſch 1, 774; Mag. d. Ausl. 33, 416 ꝛc., ſ. F.-Kunſt. — Ge=: Gewerksmann (ſ. Gewerk 3; Hand-W.): Wenn an der einen Seite Diejenigen ſtehen, die ſich mit den einfachen und rohen Erzeugniſſen beſchäftigen, an der andern Golcht, die ſchon etwas Verarbeitetes genießen, ſo vermittelt der G., durch Sinn und Hand, daß jene Beiden Etwas von einander empfangen. G. 20, 181 ꝛc. — Hámmer=: Arbeiter in einem Hammerwerk, nam. Kupferhammer (vgl. Werkſtatter). — Hánd=: Einer, der ein Handwerk (ſ. d. 3, nam. auch Schluß) als Gewerbe treibt, ſ. (vgl. Tag-W.): Ein H. iſt Der, welcher ſeine Arbeiten auf Beſtellung Desjenigen anfertigt, der ſie verbraucht; ein Fabrikant iſt Derjenige, der arbeiten läſſt, auch ohne vorgängige Beſtellung des Verbrauchers, ſondern bloß auf die Hoffnung, daß ſeine Arbeiten in vielen hundert Läden ausgeſtellt und ſchon Käufer finden werden. Volksz. 9, 237 ꝛc.; Jagd-H., der die zur (Parforce=)Jagd nöthigen Geräthſchaften arbeitet: Kunſt-H. Stahr Weim. 505 (vgl. Halbkunſt); Fortbild.: Die . . Gelegenheitspoeſie iſt heruntergekommen, Handwerkerei. Droyſen A. 1, 346; In dem handwerkerlichen Betriebe der Bäckerei. Nat.-Z. 8, 558; 13, 441 ꝛc.; Ein Feind des Handwerkerthums. 415. — Nōth=: (ſchwäb.) Einer, der ſich viel zu ſchaffen macht. Schwäb. W. 408. — Schār=: Fröhner: Sein einziges Kind einem Sch. oder Inſtmann geben. Lewald NothE. 142. — Stück=: ſ. Stückwerk 2. — Tāg(e)=: (ſ. tagwerken, nam. Möſer): Die Maurer und T. [Taglöhner]. SClara Gſ A. 1, 400; Kinkel E. 410; Warum ſollte unter allen T–n dem einzigen wöchentlichen Schriftſteller kein Feiertag zu Statten kommen? L. 7, 447 ꝛc.; Die Frankfurterinnen und die Bund-T. [Arbeiter am Bundestag]. JP. HV. 52. — Ūhr=: (vralt.) Uhrmacher. Zinkgröf 2, 70, 72 ꝛc. — Vōr=: Beſitzer eines Vorwerks (ſ. d. 2). Freytag NB. 525. — **-erei**, f.; –en: in Zſſtzg., ſ. Feuer=, Hand-Werker; ferner: Mach-W–en [Machwerke]. DMuſ. 1, 2, 841. — **-erlich**, a., **-erthum**, n.: ſ. Handwerker. — **-ig**, a.: in ſeltnen Zſſtzgn, z. B.: Der Hof ſei „ringwerchig“ [leicht zu bearbeiten, zu beſtellen]. Gotthelf Sch. 234; Der trieb-w–ſte Geſchäftsgang. Jahn M. 111, wo Alles einem Triebe, Uhrwerk gemäß geht ꝛc. — **-iſch**, a.: in vralt. Zſſtzg.: Die eigen-w–en Heiligen. Luther 1, 234a, die ſich auf ihre eignen Werke verlaſſen (ſ. werkheilig). — **-lich**, a.: (vralt., ſ. Schm. 4, 142): 1) künſtlich, kunſtvoll. Luther 6, 46b; Matheſius Lthr. 101a; 133b; Schaidenreißer 39a; 81b ꝛc. — 2) poſſierlich, wunderlich. Weiſe Iſ. 100 ꝛc. — 3) wirkungsvoll, wirkſam. Jahn M. 129; 196 ꝛc. — Zſſtzg. entſprechend denen von Werk, z. B.: Der bild-w–e Theil des Muſeums. Nat.-Z. 17, 297, die Bildwerke enthaltend ꝛc.; Unter allem dem Leben und Wirken und ſo manchen hand-w–en [dem Handwerk gewidmeten] Betrachtungen. G. 19, 52; Ein ſehr hand-w–er [handwerksmäßiger] Spieler. JKinkel Jb. 2, 317 ꝛc.; Sphäre einer entſchwundenen Schönform in Kunſt-W–keit. Nat.-Z. 14, 367 ꝛc. — **-ner**, m., –s; uv.: ſ. Werker, z. B.: Jäger, W., Bauern. Lenau Sav. 27 ꝛc., vgl. (vralt.) Weg-W. [Reiſender]. Schm. 4, 140. — **Gewérkſam**, a.: als Gewerker (ſ. d.) arbeitſam ꝛc.: Dieſe Menge | g. Thätiger. G. 13, 347. — **Gewérkſchaft**, f.; –en: ſ. Gewerk 3a; 4. — **-en**, tr. in Zſſtzg.: Ver-g., ſ. ver-gewerken. — **-lich**, a.: ſ. Gewerk 4. — **Wérlt**: vralt. ſt. Welt (ſ. d.). Wackern. 3, 655³⁴ ꝛc.

Wérmut(h), m., –(e)s; (–e). — f.; 0; =: eine Pflanze von ſehr bittrem Geſchmack, Artemisia absinthium (Bauern-W.), auch vrwdte Pflanzen, z. B. Baum-W., A. arborescens; Eis-W., A. glacialis; Frauen= oder röm. W., A. pontica; Küchen-W., A.

dracunculus; See- oder Waſſer-W., A. maritima ꝛc.; auch bildl. als Bez. von Bittrem, Bitterkeit ꝛc.: 1) ohne erkennbares Geſchlecht: Bitter wie „Wermut". Spr. 5, 4 u. o.; Mit W. tränken (Klag. 3, 15 ff.); ſpeiſen (Jer. 9, 15) ꝛc.; Durch W. wird das Bittre nicht verſüßt. Cham. 4, 163 u. o. — 2) m.: Adelung; Campe; Durch die Tugend des W–s. G. 28, 77; Wie Bienen ſüßen Saft aus herbem W. tragen. Haller 91; Hölty 72 ꝛc.; Oken 3, 762, auch Mz.: Die W–e. ebd. — 3) f.: Hellende W. Kl. Od. 2, 183; König Kl. 3, 207; Wo ihr der W. viel und wenig Luſt genoſſen. Lichtwer 68 (auch Ramler Lichtw. 59); Die bittre „Wermut" zu Honig machen. Luther 5, 341b; Mühlpforth Hochz. 157; Leich. 189; Nicolai 1, 94 ꝛc.

Anm. Ahd. wer(i)muot(a), mhd. wërmuot(e), agſ. vermôd; engl. worm-wood = Wurmholz, vgl. die Bez.: Wurm-Bad, -Kraut, -Tod ꝛc., ſ. Brem. W. 5, 291; Boll Fl. 41.

Wérn, f.; -en: Gerſtenkorn am Auge. Schm. 4, 156. — **Wérpen**, intr. (haben): Schiff.: den Wurfanker (ſ. d.) ausjagen (ſ. d. 3). Bobrik 41a ꝛc.; Ein Schiff auf-w. 68b ꝛc. — **Wérr** ꝛc.: ſ. Wirr ꝛc. — -ig: ſ. Werg. — **Wérſch**, a.: ſ. wirſch. — **Wérſ-e**, f.; –n: bei Oken eine Pflanzenzunft „Nußpflaumer". 3, 1729; ferner = Kreuzdorn. 1745. — -ig: ſ. Wirſig. — † **Wérſte** (ruſſ.), f.; –n: ein ruſſ. Wegemaß. JP. Kat. 1, 143 ꝛc. — **Wêrt**: ſ. Werder.

I. **Wérth**, a., –eſt: 1) ohne Komplement, nur mit Nennung des Schätzenden: geſchätzt; hoch gehalten im Urtheil: a) prädikativ: Jemand oder Etwas iſt Einem w., ſehr w., lieb und w. (ſ. lieb-w.), w. und theuer, w–er als Alles ꝛc.; Einen oder Etwas w. ſchätzen, achten, halten ꝛc.; Daß ein Mann theurer ſein ſoll denn fein Gold und ein Menſch „werder" denn Goldsſtücke. Jeſ. 13, 12; 4, 2; Weil du ſo „werd" biſt vor meinen Augen geacht. 43, 4; Ein kluger Mann iſt lieb und „werd" bei Fürſten. Sir. 20, 29; Pſ. 116, 15 ꝛc.; Wohl lernt er das Rittermädchen lieben, aber w–er bleibt ihm ſein Ritteradel. Börne 1, 125; Er war mir ſo w., wie die Hummeln den Bienen ſind [iron.]. Geßner 4, 19; Dinge . ., die mir lieb und w. ſind. G. 21, 244; 4, 28; 8, 53; 18, 229 ꝛc.; Ich finde Hundert ſchön und habe Hundert w. Nicolai 1, 219; Was ihn Euch widrig macht, macht mir ihn w. Sch. 408a; Dieſer Platz wurde theurer bezahlt als er w. war. 995b; Wie . . der [dem] menſchl. Fürwitz . . ausländiſche Ding am „werdiſten" und anmuthigſten ſind. Stumpf III; Nicht der Lipp' Anbetung iſt w. der Gottheit [Dat., vgl. 3]. V. 3, 42; Hab ich ihn theuer und w. wie das Licht der Augen geachtet. Moſch. 4, 9; Ziegenweid' iſt jene, doch w. vor [w–er als] Weide der Roſſe. Od. 4, 606 ꝛc. — Ferner attribut., z. B.: b) von Perſ.: Der w–e Mann. G. 32, 374; Dieſem ſonſt w–en und würdigen Mann. 27, 184; Ihrer Mutter, meiner w–eſten Freundin. 15, 14; Der Angewöhnung des w–en Publikums zu ſchmeicheln. 18, 201; Die w–en Gäſte. Simrock R. 1257; Die w–e Frau. Uhland 102 ꝛc.; alterthümlich nachgeſtellt: Begegnet ihm manch Ritter w. 383; Sag an, mein Ritter w.! 380 ꝛc. — b) von Sachen, gw. nur, inſofern ſie von Perſ. herrühren oder zu Perſ. in einem Bezug ſtehn ꝛc.: Ein w–es Geſchenk, Andenken; Ihr w–es Schreiben oder bloß: Ihr W–es vom ſo und ſo vielten ꝛc.; Ein theuer „werdes" Wort. 1. Tim. 1, 15; Ob er in dieſem Geſchäft das W–e und Würdige leiſtet. G. 40, 267 ꝛc.; ſelten: Über den Wachsthum dieſes w–en Baumes [der Eiche]. 23, 89. — c) verhüllend: Der Aller-w–eſte = Arſch (ſ. d., Anm.). Alexis D. 1, 80; Droyſen A. 1, 145 ꝛc., auch: Der Lieb-w–eſte. Münchhauſen 70. — Ferner mit Komplement, gw. prädikativ (doch ſ. 3a) ſo: 2) mit abhäng. Satz: Jemand oder Etwas iſt w. [verdient], daß ꝛc., iſt ſo beſchaffen, daß das Genannte ihm als gebührend zukommt: Dieſer Stein iſt w., daß man ihn in Gold faſſe; daß er in Gold gefaſſt werde; in Gold gefaſſt zu werden ꝛc.; Du wärſt w., ich ohrfeigte dich ꝛc.; Ich bin fort nicht mehr „werd", daß ich dein Sohn heiße. Luk. 15, 19; Matth. 8, 8; Deß (ſ. 3) ich nicht „werd" bin, daß ich ſeine Schuhriemen auflöſe. Joh. 1, 27 ꝛc.; Eine Galere, die w. wäre, die Häupter der Republik . . zu tragen. G. 23, 89; Ihr Inhalt iſt w. und würdig genug, aufbewahrt zu werden. 30, 253 ꝛc.; auch mit paſſ. Sinn des akt. Infin.: In ſolchen Ritzen | iſt jedes Bröſelein | w. zu beſitzen. 12, 126 = w., beſeſſen zu werden, w., daß man es beſitze; Die ich höre, ſcheint mir w. zu krönen. Schlegel Gd. 1, 308 ꝛc., ſ. 3, (ſchwzr.: D'r Werth ſein mit Inf. und zu. Gotthelf G. 283; 306 ꝛc., vgl. II). — 3) (vgl. 1; 2) mit Genit. zur Bez. Deſſen, wie hoch Etwas — oder was ihm als gebührend und zukommend gehalten wird (vgl. 4): Der Arbeiter, die Arbeit iſt des Lohnes; die Waare iſt des Preiſes w.; Eigner Herd | iſt Goldes w., z. B. Lichtwer 49 ꝛc. (ſ. 4b); Sie ſind Einer des Andern w.; Hat Nichts gethan, das des Todes oder der Bande „werd" ſei. Ap. 26, 31; Ihr achtet euch ſelbſt nicht „werd" des ewigen Lebens. 13, 46; Matth. 10, 37; Zach. 11, 13 ꝛc.; Daß ich je Einem [was] eines Neſtels w. [iſt] genommen. Berlichingen 216; Glaubt er mich unwürdig ſeiner Liebe, | ſo iſt er meiner Liebe auch nicht w. G. 35, 310: Ich achte es . . der Erzählung w. HHerz 215; [Das] iſt des Schweißes der Edlen w. Kl. Od. 1, 77; Zwei Männer, der Unſterblichkeit w. Sch. 914a; Dein Vater war eines Thrones w. W. 8, 120 ꝛc. — a) Zuſammengeſchoben mit dem Genit. — auch (ſ. 2) des Infin. und vgl. 4 — in mehr oder minder loſen Zſſtzg. (prädik. und attrib., vgl. die entſprechenden von würdig), z. B.: Welcher unter den Gelehrten . . eine achtens-w–e Stelle behält. Guhrauer Leſſ. 2, 67; Lewald W. 3, 148 ꝛc.; Ein achtungs-w–es Zutrauen. Hebel 8, 180 ꝛc.; Um ſo anerkennens-w–er iſt das Beſtreben. Scherzer 1, 546; Eine durchaus ehren- und antheil-w–e Zeit. G. 27, 283; Sind wir nicht auslachens-w.? W. 24, 100; Beachtens-w. 20, 158; Burmeiſter Gſch. 92 ꝛc.; Beherzigens-w–e Worte. WHamm AckerbGh. 53; Bejammerns-w. Hagedorn 2, 199; Beklagens-w. Droyſen A. 3, 278; G. 13, 4; Hagedorn 1, 52; 2, 212 ꝛc.; Beneidens-w. G. 31, 163; Gutzkow R. 9, 225; Dankens-w. G. 31, 383; Gotthelf G. 10 ꝛc.; Brutus iſt ein ehren-w–er Mann. Schlegel Cäſ. 3, 2; Verdient eine ehren-w–e Erwähnung. Thümmel 6, 136; Das ſchönſte, das ehren-w–eſte Kleinod. V. Od. 4, 614; 5, 87 ꝛc.; Will ich noch Anderes dir und Erbarmungs-w–eres melden. 11, 381; 12, 258 ꝛc.; Es giebt viel Wünſchens-w–es . ., viel Erſtrebens-w–es. Lewald W. 1, 363; 2, 58; Das erſtrebens-w–eſte Ziel. Mag. d. Ausl. 33, 418a ꝛc.; Das erwägungs-w–e Buch. JvMüller 6, 252; Jene Verehrung des Widerwärtigen, Verhaßten, Fliehens-w–en. G. 18, 198; Den Thäter dieſer fluchens-w–en That. Sch. 431b; 366a; Irrende Ritter kümmert es nicht und iſt ihnen nicht fragens-w., weßhalb ꝛc. Tieck DQ. 1, 256; Ein glaubens-w–er [glaubwürdiger] Mann. 548b; Seid erſt nicht hängens-w., wenn ihr uns hängen wollt. G. 7, 102; Häßliche, haſſens-w–e Weiber. 19, 366; L. 3, 332 ꝛc.; Ein kleiner Affe war von wegen ſeiner Drollen | dem ganzen Hauſe küſſens-w. Burmann F. 158; Ein liebe-w–es, gutes, frommes Kind. Cham. 4, 269; 3, 331; G. 33, 248 ꝛc., vgl.: Liebes-w. Cham. 4, 140; Eh ein Mann | ſich liebens-w. und meiner w. gezeigt. G. 13, 318 ꝛc. (verſch.: lieb-w., ſ. u.: Zſſtzg.); Herrlich iſt die liedes-w–e That. 125; Nicht haſſens- oder lobens-w–er. Bahrdt 1, 382; Merkens-w. Hopfen Per. 1, 125; Ein mühe-w–er Preis. Monatbl. 1, 131b; Ich fand nichts Wiſſens- und Nachahmungs-w–es in dieſem Garten. G. 26, 77; Lebt' ich zufriedne Jahre neidens-w. Platen 4, 226; Das einzige nennens-w–e Ereignis. Scherzer 1, 547; Preiſens-w. Cham. 3, 323, vgl. (ſ. 4d): Von preis-w–en Helden. Simrock R. 541; W. 11, 174; 20, 13 ꝛc., aber auch (ſ. 4b): Preis-w–e (oder -würdige) Waare, die für den zu zahlenden Preis ſehr gut iſt ꝛc.; [Weil] ich durchaus nichts Rede-w–es mehr vermag. Prutz W. 90; Gervinus Sh. 1, 339; Dieſen ruhm-w–en Vorſatz durchzuführen. G. 29, 191; Schätzens-w–e, dauerwürdige Arbeiten. 18, 307; 19, 23; Etwas Scheltens-w–es und Abgeſchmacktes. 23, 160; 39, 80; Wenn jene Schafe nicht einmal ſcherens-w., was ſoll ich zu meinen Schweinen ſagen? FMüller F. 25; Sehens-w–e Kunſtwerke ꝛc.; Sie war's, nur ſchöner tauſendmal, | nur ſehnſucht-w–er. Münchn. Dicht. 314; Ihm zum Fährlohn eine goldne | ſtädte-w–e (4) Spange bietend. Rückert Morg. 1, 254, die den Werth einer oder mehrerer Städte hatte; Staunens-w. Danzel 210; Dir, Agamemnon's thränen-w–em Kinde. Sch. 228a; 28b; Die Sache iſt ſchon überlegens-w. W. 28, 369; Iſt es . . ſo verabſcheuungs-w. . ., wenn ꝛc.? PHeyſe Vier. 88; Verachtens-w. W. 12, 331; Ein ſehr verachtungs-w–es Geſchäft. Forſter's Br. 2, 798; So verzeihungs-w., wenn je verziehen die Manen. V. Ländl. 4, 721; Wiſſens-w. (ſ. o.: nachahmungs-w.); Deſto wünſchens-w–er. Sch. G. 4, 158 u. ä. m. — 4) (ſ. 3) mit Acc. ſt. des Genit., nicht bloß: a) (ſ. Das 4; Es 9) von allgemeinen ſachl. Fw. ꝛc.: Sie ſind's „werd". Off. 3, 4; 16, 6; Stoßt (es iſt es w.!) in prahlende Trompeten. Haller 83; Dank für das Mitleid. O, ich bin es w. Geßner 4, 151 ꝛc.; Wir empfangen, was unſre Thaten „werd" ſind. Luk. 23, 41 ꝛc.; Die däuchten ſie viel w. Simrock R. 356 ꝛc.; Du, mehr w. als Reliquienhand. G. 9, 14; L. 1, 555 ꝛc.; Schürſt du [Luft] das Feuer nicht, | biſt du nichts werth. G. 10, 276 ꝛc., ſ. auch zuſammengeſchoben (vgl. 3a): Worte ſind nichts-w–e [vgl. werthlos, un-w.] Muſcheln, in welchen ſich zuw. Ideen als edle Perlen finden. Börne 2, 5; Schlechte und nichts-w–e Bücher. W. Luc. 6, 34 und zuw. in ſehr hartem Sinn (vgl. nichts-würdig): Nichts-w–er! bebe nicht vor wohlverdienten Strafen. W. 12, 271 ꝛc., — ſondern: b) nach heutigem Gebrauch faſt ausſchließlich der Acc., wo es ſich um eine (wirkl.) Preisbeſt. in Geld handelt (wofür ſich nur mundartl. würdig — ſ. d. — findet): Etwas iſt einen Thaler ꝛc.; keinen Groſchen (Heller ꝛc.); das Geld; ſeinen Preis w.; ſo und ſoviel unter Brüdern (ſ. d. 1) w. ꝛc., auch (vgl. d und 2) Ein eigner Herd, | ein braves Weib ſind Gold und Perlen w. G. 11, 136; Mein Leben acht ich keine Nadel w. Schlegel Haml. 1, 4 ꝛc.; Das iſt Geld w.! Merck's Br. 1, 79, eine köſtl. Geſchichte (vgl.: nicht mit Geld zu bezahlen) ꝛc. — c) (ſ. b) zuw. (wie im Engl.): Jemand iſt ſo und ſo viel w., hat ſo viel Vermögen oder Einkommen, z. B.: Warum iſt die arme Nelly Nichts w.? Weil ſie Nichts w. iſt, weil ſie arm iſt. Sealsfield Leg. 3, 123; Ein kleiner Edelmann, der jährlich kaum hundert Piſtolen w. iſt. W. 1, 71; Zweitauſend Thaler bin ich w., | vorher kaum funfzig. Weiße Kom. Op. 3, 207 ꝛc. — d) (ſ. b und 3) auch ſonſt ſehr gw.: Er iſt den Galgen, den Strick; nicht (einmal) den Strick, einen Schuß Pulver w. ꝛc.; Ich bin dich nicht w. Auerbach D. 2, 326; Er iſt die Frau nicht w. G. 7, 98; Den Gedanken rein zu haben, | . . Das iſt mir alle Reime w. 3, 107, gilt mir ſo viel; Ein Argwohn? | Ich bin ihn w. [hab ihn verdient]. L. Nath. 3, 7; Eine alte Jungfer iſt ja wohl einen alten Junggeſellen w. Rabner 3, 188; Gieb ihm die Hand, | er iſt ſie w. Sch. 591b; 207b; Dieſer . . Dienſt . . war . . einen Gegendienſt w. 918b; Eu'r lieber Oheim, 20mal ihn w. [ſoviel w. als er]. Schlegel Sh. 8, 105; Geb Gott, die Botſchaft ſei den Willkomm w. 6, 135; Schwab 487; W. 7, 202; Ein Wahn, der mich beglückt | iſt eine Wahrheit w., die mich zu Boden drückt. 12, 230; 17, 98; 35, 5; Luc. 5, 153 ꝛc., ſ. auch 3a.

Anm. Goth. vairths, ahd. wërd, mhd. wërt, nach Wackern. Gl. 589 zu mhd. wërn (ſ. Gewähr und wahr, Anm. 4), nach Grimm zu werden; dazu: Werth, m. (nur vereinzelt: Sein merkliches Werth viell. gar benehmen. Weckherlin Gd. III), goth. vairths, n.; ahd. wërd, n.; mhd. wërt, n. (ſ. volwërt und Wehrgeld); werthen, goth. vairthon, ahd. wërdôn, mhd. wërden; Würde (bei Ältern Wirde), ahd. wirdî, mhd. wirde, wërde (ſ. Werde 1; wardieren), mit würdig, ahd. wirdîg, mhd. wirdec, Ggſtz. unwirdec; unwirdisch, auch in Bed. von unwirſch (ſ. d. und wirren, Anm.) ꝛc., ſ. Schm. 4, 147.

Zſſtzg. ſ. 3a; 4a; ferner: Lieb- [1a; b]: lieb und werth, L–e, treue Seele ſondern Gleichen. Cham. 6, 279; 5, 287; Rein und l. (´–) hegſt du mein Bild im Herzen. 8, 74; Deſto wichtiger und l–er wollte mir die Geſchichte der Naturwiſſenſchaften überh. erſcheinen. G. 27, 154; Eine meiner l–eſten Sammlungen. 297; 33, 266; Unter meinen l–eſten Zuhörern. H. (Dünzer H. 1, 227); Was ihm Mainz jetzt . . ſo l. macht. König Kl. 2, 382; L–eſtes Gemahl! Tieck 2, 15; DQ. 1, 70 ꝛc., verſch. — ſ. [3a]: liebe- ꝛc. w.; ſ. auch [1c]. — Un-: z. B.: 1) (mundartl.) gering im Preiſe. Schm. 4, 147. — 2) geringen Werths, werthlos. ebd. Das Würdige mit dem Unwürdigen, das Werthe mit dem U–en durch einander gerüttelt. G. 39, 437 ꝛc. — 3) (ſ. 2) nicht werth geſchätzt oder geachtet: Einen un-w. halten; Laß mich dir nicht ſo un-w. ſein. Geßner 4, 14; Ein nicht u–es Denkmal unſrer Freundſchaft. W. 26, 282 ꝛc. — 4) (vgl. 2, veralt.) untüchtig, impotent: Einen feiſten Hahn, | der un-w. iſt gemacht [kapaunt] und nicht mehr buhlen kann. Opitz 1, 128 ꝛc. — 5) beſ. mit Komplem. [2; 3]: Er iſt un-w., dein Freund zu ſein ꝛc.; Deiner Freundſchaft, Liebe, des Lobes, der Ehre un-w. ꝛc.; auch: Ein Ehr-ll-er. Rückert Nal. 194; 126 ꝛc.

II. **Wérth**, m., -(e)s; -e; ꞉ (ſ. I. Anm.): 1) (ohne Mz.) das Werthſein; Das, was oder wie viel Etwas werth iſt, z. B.: a) Etwas hat — an und für ſich; in ſich ꝛc. oder: für Jemand — einen hohen, großen ꝛc.; geringen, verächtlichen W. ꝛc.; prägn.: Es hat W., Ggſtz.: keinen W.; Eine Sache von W., — ohne W. (ſ. w.-voll, -los); Auf Etwas W.; hohen, großen, keinen W. legen; Einer Sache W. beilegen; Etwas hat, bekommt, gewinnt, erlangt ꝛc. den doppelten, den dreifachen W.; Im dekadiſchen Zahlenſyſtem erhält jede Zahl durch das Fortrücken um eine Stelle nach links einen zehnfach höhern W.; Der innre W. einer Sache, Perſon, Handlung ꝛc.; Eine ſittliche Bedeutung [ſ. d. 1] .., nicht einen ſittlichen W. Börne 3, 125; Waaren um einen geringen und ſpöttlichen W. [Preis, vgl. b]. AClara EſA. 1, 101; Sie haben, die Wortgelehrten, | den W. des Worts nicht erkannt. G. 4, 24; 6, 93; 13, 186; Nur eigner innrer W. und nicht der Schein. 275; 300; Es nach ſeinem W–e zu würdigen. 22, 19; 30, 11; Was bisher ſo großen W–es geachtet wurde. 39, 70; Gotter 3, 309; Der Dinge wahren W. und nicht den Wahn. Haller 160; Mendelsſohn Morg. 134; Doch hält man euch in W. Opitz (Wackern. 2, 316^{24}); Sie unter ihrem W–e loszuſchlagen. Sch. 263a; 752b; Das laſſen wir nun in ſeinem W. ruhen [auf ſich beruhn]. Stumpf 395a; Thümmel 4, 157; Tieck Symb. 1, 1; Der Schöpfer heißet uns ein ſinnliches Ergetzen, | nicht über ſeinen W., nicht unterm W–e ſchätzen. Uz 1, 30; W. 11, 197; Bei einem Landwirth gelten alle witzigen Köpfe nicht den W. eines Bauern. Zimmermann Nat. 25 ꝛc. (ſ. auch I 2 Schluß). — b) (ſ. a) in prägn. Gegenüberſtellung: W. und Preis (ſ. d. 2h); ferner: Ein Mann, wie Jean Paul, als Talent von W., als Menſch von Würde (ſ. d.). G. 4, 235; Unſrer Kunſt ſo gleichen W. als Würde | mit andern Muſenſchweſtern zugeſtehen. 6, 379; Was dieſer Dichtung | den innern W. und ihre Würde giebt. 13, 108; Was du bei dieſem wicht'gen Schritt verlierſt, | erſcheint dir ohne W. und Würde. 251; 16, 245; 20, 188; Die Anmuth und Liebenswürdigkeit der Sächſinnen überwindet [in Leſſing's Minna von Barnhelm] den W., die Würde, den Starrſinn der Preußen. 21, 81; 25, 47; 26, 204; 27, 68; 436; 32, 332; 38, 10; Das glänzt in ſeinem ganzen W–e, in ſeiner vollen Würde. 39, 129; 309; 40, 459; Zelt. 1, 443 ꝛc.; König Jer. 2, 117; Zwiſchen Würd' [des Amts] und W. [der Perſon] iſt eine große Kluft. V. 4. 195 ꝛc. — c) Leicht zu mehrende und zu verſtehnde Zſſtzgn, z. B.: Der Ab-W. [verminderte W.]. Wurm (ſelten); Dem Vortrefflichen noch einen Bei-W. zu verleihen. G. 25, 207, einen zu dem innern, eignen W. hinzutretenden (vgl. Neben-W.); Der Dünger-W. des Guano; Weit über den Durchſchnitts-W. Nat.-Z. 17, 613; Napoleon's Armee war eine Hierarchie, deren Ehrenſtufen nur durch Eigen-W. und Fähigkeit erſtiegen wurden. Heine 8, 360; Amenaïdens hohen Frauen-W. | darf jeder Ritter zu beſitzen wünſchen. G. 35, 255; Den Futter-W. ihres Samens, der Pahlen und des Strohs. Landw. Z. (55) 977b [wie viel ſie als Viehfutter werth ſind]; Nach dem jährlichen Ertrage den Geſammt-W. der Beſitzung berechnen; Der Gold- (oder Silber-) W. einer Münze ꝛc.; Der innerliche, eig. Ur- und Grund-W. G. 4, 284 (ſ. Kern-W.); Der Handels-W. der Perlen. Natur 13, 49b; Dieſe Vereine tragen ihren Haupt-W. im richtigen Verſtändnis des Prinzips der Selbſthilfe. Volksz. 12, 206; Anſicht vom praktiſchen Hoch-W. [hohen W.] der Peſtalozzi'ſchen Unterrichtsmethode. Scherr Bl. 2, 330; Hungari 1, 649; Dreißig Sou's im Kauf-W–e. Börne Par. 6, 101; Den ganzen innern menſchlichen Kern-W. Rahel 2, 181; Den eig. Kunſt-W. ſeines Romans. Heine 14, 136; G. 31, 48; Pfänder, bei deren Einforderung die Küſſe keinen unbedeutenden Löſe-W. haben. 22, 8; Männer-W. und Männerruhm. Sch. 261b; Der Mehr-W. Gotthelf Sch. 20, vgl. Ggſtz.: Der Minder-W. Gutzkow 11, 375 [der größre; geringre]; Unſern Menſchen-W. nicht in allzuträger Sicherheit zu verſchlummern. Klinger F. 247; G. 35, 337; Das Sinken der Metall-W–e ſeit der Entdeckung von Amerika. Freytag NB. 29, vgl. Gold-, Papier-W.; Dieſe Vhe können .. als Mittel-W–e angeſehen werden. Karmarſch 3, 30; Petermann (64) 384a ꝛc. (vgl. Mittel III 1c); Der Nahrungs-W. der Milch. Ergänz. Nat. 5, 9; Neben-W., ſ. Bei-, Haupt-W.; Der Nenn- (oder Nominal-) W. dieſes Staatspapiers iſt 100 Thaler, aber nach dem Kurszettel iſt der jetzige Real- (der Tauſch-, Kauf-) W. nur 92 ꝛc.; Die Verkäufer und Empfänger konnten dem ſinkenden Papier-W. nicht genug nachrücken. G. 27, 286 (ſ. Papier 1d; Metall-W.); Nun nahm man auf einmal den Reim weg, ohne zu bedenken, daß über den Silben-W. [ſ. Proſodie] noch nicht entſchieden .. war. 22, 330; Münzen von gleichem Silber-W.; Der Tauſch-W., ſ. o.: Nenn-W., vgl. 2; Der W. und der Un-W. der menſchlichen Natur. G. 17, 272; Sie ſchätzen wechſelſeitig ihren W. und laſſen den Un-W. ſtill auf ſich beruhen. 19, 355; Betrachtung der Vergänglichkeit und des Un-W–s aller irdiſchen Dinge. 22, 162; 23, 302, Sch. 590a; 627a ꝛc.; Ur-W., ſ. Grund-W.; Seinen Voll-W. nicht mehr haben. Keller gH. 2, 8; Wurzel-W–e (ſ. Wurzelzahl). Ohm 2, 189, Abſolute durch Zahlen-W–e angebbare Unterſchiede. Burmeiſter Gſch. 333; Verſe, in denen die Zahlen-W–e der Buchſtaben [ſ. Zahlbuchſtabe] die Jahreszahl geben ꝛc.; Für jedes geringhaltige Stück ein vollhaltiges von gleichem Zahlungs-W. .. geben. W. 32, 12 ꝛc.; Wenn er ihm bloß einen Zeit-W. [einen zeitweiligen] zugeſteht. Sch. G. 3, 152; Der Zeit-W. [die Geltung, Dauer] einer Note wird durch einen Punkt dahinter um die Hälfte verlängert ꝛc. — 2) zuw.: Etwas, das — und inſofern es — einen beſt. W. (ſ. 1) hat (vgl. W.-Sache ꝛc.): W. erhalten oder in Rechnung [auf Wechſeln]; Daß man uns nicht eines Thalers W. ohne Geld vertraute. Devrient 2, 17; Aller mindere W. iſt ſchon zerſtoben. G. 27, 306 (vgl. — ſ. 1 —: Alles von mindrem W.); Wenn Alle Buch führen wollen, wer wird die W–e erzeugen, die die Feder verrechnet? Gutzkow R. 5, 131, Veruntreuung öffentlicher W–e [Gelder]. König Seltſ. Gſch. 25, Ich habe Niemand .. um des Hellers W. im Leben vervortheilt. Sch. 130a ꝛc.; Zſſtzg. (ſ. Schm. 4, 148 ꝛc.): Der Haller-W., was einen Heller koſtet, verkl.: Das Haller-W–el, z. B. ein Brötchen; Pfennig-, verkürzt: Pfenn-W., was einen Pfennig, — dann auch: was Pfennige, d. h. Geld werth iſt, Waare (ſ. d., vgl. frz. denrée aus denariata), ſ. Belege Zarncke Br. 380b; 476a; Schm. 1, 316 (auch Fortbild. z. B. pfennwerthen = verpfennigen, ſ. d.); ferner: Der Wohlſtand eines Volkes richtet ſich nach der Menge der durch Arbeit hervorgebrachten Tauſch-W–e. MWiggers Volksw. 1, 10, Werthartikel, ſ. 1c ꝛc. — **Verwérthbar**, a.: ſich verwerthen laſſend: Mit dem Maßſtabe des klingend V–en. Hopfen Ver. 124; Eine im Kommunaldienſt vielfache v–e und bei mannigfachen Gelegenheiten bereits verwerthete Erfahrung. Volksz. 13, 13 ꝛc., auch: Ergeben ſich nun die Zahlen .. nicht bloß als unſicher, ſondern als wiſſenſchaftlich un-v. 11, 233. — **Wérthen**, tr.: 1) Etwas nach ſeinem Werthe ſchätzen (vgl. würdern, wardieren, taxieren): Die vortrefflichen politiſchen Handhaben, welche das röm.-chriſtl. Weſen dem Königthum darbot, erkennend und w–d. Gartenl. 11, 246a; Er werthet die verſch. Faktoren anders. .. Jedem Faktor den wahren und echten Werth beizulegen. Gotthelf U. 2, 41; 303; G. 217; Jahn (M. 14; Herrig 24, 445; Pröhle Z. 261); Ein gerechtes Todtengericht, wo die Großgehaltenen jeder Zeit gewerthet würden. JvMüller 6, 457; Scherr Bl. 1, 174; 205; Die Zarin Katharina darf man freilich nicht einzig .. nach der boshaften Schilderung w., welche ꝛc. 417; 2, 96 ꝛc. — 2) (ſ. 1) mit Genit.: des Genannten werth erklären: Zwölf Richter .. | Die w. nicht des Heldenmahles mich. Uhland 238; Der Ritter, deſſen Seele ſolcher That | ſich w. dürfte. W. 11, 135 ꝛc. — 3) Eine unbefangene Zuſammenſtellung und Werthung der Thatſachen. Gartenl. 13, 217b. — Zſſtzg. z. B.: Áb-: ſ. abwürdigen. — Ent-: des Werths berauben; werthlos machen: Ein Fideikommiß .., einen Beſitz, der wohl entwerthet, aber nicht ganz veräußert werden kann. Gutzkow R. 2, 113; Die alte, entwerthete Weisheit. König 15, X ꝛc.; Die Entwerthung. Natur 13, 186b; Scherr Bl. 1, 302; Stahr Par. 2, 14 ꝛc. — Ver-: Etwas ſo umſetzen oder verwenden, daß man den Werth dafür empfängt, Einem ein Äquivalent dafür zu Gute kommt ꝛc. (vgl. verſilbern 2): Er mußte ſeinen Einfluß auf Alban ver-w. Auerbach D. 4, 161; Trotz der Gewerbeordnung ſeine Fertigkeit verwerthet zu haben. Natur 13, 193b; Sie verwerthete als Lehrerin das Wenige, was ſie gelernt. Spielhagen Hok. 3, 21 ꝛc.; Ihr Wiſſen .. unverwerthet liegen zu laſſen. Hartmann E. 312 ꝛc.; Verwerthung. Gutzkow R. 9, 322; Scherzer 1, 17 ꝛc. — **Wérther**, m., -s; uv.: Name des Helden in Goethe's bekanntem Roman (Leiden des jungen W.) und danach auch als Gattungsname: Nun ſucht er, ein bleicher, hohlwangiger W., | .. die einſamſten Örter. B. 66b ꝛc., auch Fortbild.: Goethe konnte den W. nicht ſchreiben, ehe er die Wertherei überlebt. Freſe G. 1, 268 ꝛc. — **Wérth-haft**, a.: Werth habend, werthvoll: Bei größern (w–eren) Münzſorten. Karmarſch 2, 719, W–e Waare. M. 2, 715 ꝛc. — **-ig**, a.: in Zſſtzg.: Gleich-: gleichen Werth habend: Art Hanf, welche faſt g. mit dem ausgezeichneten Chinagras ſein ſoll. Ausland 37, 222a; Burmeiſter gB. 1, 253; G–e Noten ꝛc.; Un-g. Schacht P. 291 ꝛc. — Vóll-: den vollen Werth habend: V–e Dukaten ꝛc. — **-lich**, a.: ſelten auch in Zſſtzg.: Wenn ſie nicht ſelbſt kunſt-w–er Art iſt. Heine Reiſ. 2, 23, von Kunſtwerth ꝛc. — **Wérz**: ſ. Würze.

I. **Wéſen**, intr. (ſein): ſein (ſ. d. 1†): 1) Partic. Präter.: Geweſen, allgm. üblich, da vom Stamm ſein ein ſolches fehlt, keines Belegs bedürftig. Wir geben nur einige für die prägn. Hervorhebung des Vergangnen im Ggſtz. des noch Seinden (Exiſtierenden): So verbindet er zwei Vorzüge, daß er Staatsmann war und daß er es geweſen. Börne 5, 152; So ſeid ihr die längſte Zeit Abt hier geweſen. B. 66b; Ihr eitle Seifenblaſen, ſeid geweſen! Cham. 4, 7; G. 1, 188; König Kl. 1, 309, Wenn die Alten .. nicht gern geradezu ſagten: er iſt geſtorben, ſondern ..: er iſt geweſen. L. 8, 250 ꝛc. und im adjekt. Partic.: Der geweſene (oder Ex-) Miniſter ꝛc.; ſubſtantiviſch: Fürs Geweſene giebt der Jude Nichts. Sprchw.; Das Geweſne wollen haſſen | ſolche rüſt'ge neue Beſen, | dieſe dann nicht gelten laſſen, | was ſonſt Beſen war geweſen. G. 4, 51; Das Jetzt iſt kaum nur im Moment zu faſſen, | ergreift man's, ſchnell es ins Geweſne fliehet. WHumboldt 3, 423; Dem Geweſenen hold, das lange vermorſcht. Platen 4, 249 ꝛc. (ſ. ver-w. 1). — 2) (ſ. 1) Die Form geweſt, z. B.: Du biſt über Wenigem getreu geweſt. Matth. 25, 21 (vgl.: geweſen. 23) u. ö., ſ. Keller 1, 204; ferner z. B.: Eine Maus wäre gern über ein Waſſer geweſt. Luther 5, 270b; 6, 328a; SW. 60, 254, 257 ꝛc.; PGerhard (Wackern. 2, 484^{20}); Auch wir ſind gut geweßt. Haller 148 und — in ſpätern Ausgaben geändert —: Was hilft's den Fürſt .., | daß er .. lebend noch ein Gott geweßt? 18; Was unſer Geiſt geweßt [ſpäter: ſonſt war], eh ihn ein Leib bekleidet. 68; Wo ein Held geweßt [ſpäter: ſonſt ſtund], wird jetzt ein Sklave ſein. 73 ꝛc.; auch noch im Ton der Volksſpr. (vgl. Schm. 4, 173; niederd. weſt): Wo geweſt, Schweſterle? B. 288b; Als nun einmal am Kirchweihfeſt | die Bauern wieder recht luſtig geweſt. Echtermeyer 69 (Förſter); Das Mannsvolk in Paris geweſt. G. 6, 69; Da wär's gut geweſt. 34, 265; Immermann M. 2, 41; Nachdem ich weggeweſt zwölf ganzer Jahre lang. Müllner 5, 141 ꝛc. — 3) das Impf. in der ältern Spr. was, Mz. waren (vgl. frieren, Anm.), woraus die heute gw. Ez. war entſtanden. Bſp. der ältern Form: Da die Meſſe aus was. Luther 6, 501b ꝛc.; Rollenhagen Fr. 48; Sein Nein was Nein gerechtig, | ſein Ja was Ja vollmächtig; | er was ſein's Worts gedächtig ꝛc. Weidner 25; Vom Pferd er ſie abheben was. HSachs G. 1, 170; 172 ꝛc. (auch Mz.: Wie auf ein Zeit gar ſehr viel Haſen | in einer ſchönen Gegend waſen. 2, 112, vgl.: Als ihr eine Fratſche waſt. Grimm M. 5 = ein Froſch wart). Noch im Ton der ältern Spr.: Sah Etwas blinken auf der Straß, | das ein zerbrochen Hufeiſen was. G. 2, 225; Da er längſt geſtorben was. Neithard 359; Frag meinen Vater, den Schäfer, | ob er ein König was. Uhland 270 ꝛc., ſ. 6. — 4) Partic. Präſ. weſend, wie ſei(e)nd, ugw. als Hilfszeitw., z. B.: Welches ſein Sohn (mehr mit ausländiſchen Kriegen .. „beladen d weſend") nicht Zeit hatte zu vollführen. Gryphius Fr. 434 ꝛc., häufiger prägnant = daſeind, exiſtierend (vgl. 6), z. B.: Ich bin w–d, vergehe oder wanke nicht, ich bin und bleibe ewiglich .., ich habe das W. [ſ. 5] allein. Luther SW. 35, 75; Wie ihn auch die griech. Sprache ὄν, den w–den und ὑφιστάμενον oder ſelbſtändigen Gott anruft. Matheſius Lthr. 205; Spate 2, 235; Je w–der Gott, Alpha und O. Uhland V. 816 ꝛc., auch: Die all-w–de Kraft der Gottheit. JBöhm 10, 15; 42; Gryphius 1, 72 ꝛc.; Iſt er Swaiambhu, der Selb-w–de genannt. Rückert W. 1, 220; Wir .. finden, daß ſie nicht von ihnen ſelbſt, noch ſelb-w–d, noch in ihnen ſelbſt ſind, ſondern von einem Andern ſind. Zwingli 2, 208 ꝛc.; ſ. Zſſtzg. und weſig. Fortbild. (ſ. u.) W–tlich und (ſ. bedeutend, Anm.) Weſenheit. — 5) ſubſtant. Infin., ſ. II. — 6) Auch außer 1–5 z. B. in der niederd. Volksſpr. und in dem Ton derſelben, z. B.: Das w. man [ſind nur] ſtumme Hunde. Claudius 1, 81 ꝛc.; aber auch in der gehobnen Spr. prägnant = exiſtieren in der dem innern Sein gemäßen Weiſe ꝛc., vgl. leben und weben (ſ. 4; II; ferner beſ. im Präſ., Infin. und ſchwachform. Impf.), z. B.: Alles iſt hier [in Goethe's Briefen an Zelter] charakteriſtiſch, die ganze Euphemiſtik ſeines Stils, die Lieblingsausdrücke ſeiner Rede .., daß er „weſet" und nicht „iſt" oder „lebt" ꝛc. Gervinus Lit. 5, 722, ſ.: Ottilie weſt nun in Berlin. G. Zelt. 3, 395; Es kam das deutſche Theater-W., wie es eben weſt, ziemlich klar zur Sprache. 5, 306 ꝛc., auch: Der bleibt und weſt für ſich allein. G. 2, 344; 12, 150; Gabriele webet und weſet in der vornehmern ausgebildeten Welt. 32, 284; Man machte ihnen begreiflich, ſie weſeten nicht in der uranfänglichen Natur, ſondern in einem Lande, das ꝛc. 22, 370 ꝛc.; In deinem W. (ſ. II) weſet auch das meine. Danzel Auff. 179; Da ſteh ſie w.! H. (Dünzer H. 3, 305); Ehe Staaten waren, wurden ſchon Völker und mußten w., wenn jene ſein ſollten. Jahn M. 58; Der im Sein weſet und den Schein verachtet. 323; Daß Alles, wie ſie jetzt leben und w., beſtätigt werde. Luther 8, 211a; Alles weſete und wirkte [in Griechenland] in freieſter Entfaltung in und durch einander. EHFMeyer Gſch. Bot. 1, 79; „Ich bin!" Dies kleine Wort umfaſſt die Ewigkeit, denn was iſt, Das iſt und Alles, was da weſet, iſt ewig, weil Gott. Zſchokke 1, 76.

Anm. Goth. visan, ahd. wësan, mhd. wësen, ſ. Graff 1, 1053 ff.; Benecke 3, 765b; Schm. 4, 173; Wackern. Gl. 589 und: Daß der Name Wiſchnu ſelbſt unſtreitig mit jener Wurzel zuſammenhängt, die in mehrern Sprachen Sein bed., von der ſich ſelbſt das lat. est, wie das deutſche iſt herſchreibt; im Hebr. יֵשׁ (Stamm. יָשָׁה). Schelling 2, 2, 453, vgl. auch I. bis und wahr, Anm.

Zſſtzg. — ſ. ſein † —, z. B.: Áb-: gw. nur: 1) [4] A–d, Ggſtz. an-w–d, nicht zugegen (gegenwärtig — ſ. d. 1, auch für die Belege) ſeind: Ich war lange Zeit a–d, nicht hier; In der Geſellſchaft über Einen, der a–d iſt, — über einen A–den ſprechen; Wie der ſüße Dämmerſchein .. | meine Seel' umgiebt mit Wonneruh, | a–d auch mir immer gegenwärtig. G. 7, 236; Daß der Bruder .. von Wittenberg a–d ſei. L. 12, 142 ꝛc.; übertr.: mit dem Geiſte nicht gegenwärtig, nicht bei ſich ſeind: Klaudine, wie durch die ganze Scene, nachdenklich und a–d. G. 8, 48; Wie a–d, wo nicht wahnſinnig. 10, 245; Wo ſind Sie, Graf? Sie ſcheinen a–d! So hören Sie doch! 34; A–d ſchein' ich nur, ich bin entzückt. 13, 114; Wo der Menſchengeiſt, der lang-a–de, hervorglänzt aus den Irren und Leiden. Hölderlin H. 2, 35; Das war es, was dich den ganzen langen Tag unter deinen Freunden .. ſo a–d machte? L. 10, 274 ꝛc.; beſt.: Er iſt manchmal wie geiſtes-a–d. Dazu: a) A–heit, ſ. u. — b) (ſelten) Verabweſenden, a–d machen ꝛc.; Das unnatürliche „Sie", das .. wie das „Er" durch Entfernung und, daß ich ſo ſage, durch Verabweſendung Ehrfurcht und Unterthänigkeit ausdrücken ſollte. Gedike Du 14. — 2) [5] Das A., veraltend, mundartl.: a) = A–heit, z. B.: Im A. 2. Kor. 10, 1; 11; 13, 2 ꝛc.; In meinem ꝛc., in Jemandes A. Phil. 2, 12; Luther 4, 235b; Opitz Poet. 34; Schaidenreißer 2a; 44b; Stumpf 525b; Zinkgräf 1, 53; 3, 120 ꝛc.; Bei Jemandes A. AFHahn 4, 120; 186 ꝛc. oder im bloßen Genit.: Mein(e)s, ihres ꝛc. A–s. Luther 1, 120a; 318a ꝛc.; Und würde alſo a–s verlobt. 5, 253a ꝛc.; A–s ihres Hauswirths. Kirchhof Wend. 117a ꝛc.; Die Urſache ſeines langen A–s. Gryphius Fr. 459; Mein leiblich A. Luther 5, 14a ꝛc., auch: Was ſoll der fleiſchliche Menſch thun im A. des Geiſts oder der Gnaden wider die Sünde, ſo er im Bei-W. des Geiſts ſtreitet wider Gott für die Sünde? 1, 411a. — b) Abnahme, Verſchlimmerung, üble Lage: Ins A. kommen. Auerbach Leb. 2, 317; In augenſcheinliches A. gerathen. Schm. 4, 174, herunterkommen. — Án-: 1) [4] A–d (ſ. zugegen; an-, gegenwärtig 1 und Ggſtz.: ab-w–d): Solang der König in den Niederlanden ſelbſt a–d war. Sch. ꝛc.; Ein lautes Gelächter .. aus allen a–den Hälſen. W. 13, 39; Die A–den ꝛc. — 2) [5] Das A.: a) = A–heit (ſ. d. und 1): In (Olearius B. 78b; Zinkgräf 2, 17 ꝛc.), bei (AFHahn 1, 142 ꝛc.) Jemandes A. ꝛc. — b) (ſ. a und Weſen II 7) Aufenthalt, Wohnſitz: Anno 1288 hat König Rudolf ſein A. zu Mainz gehabt. ChrLehmann (Wackern. 3, 568^{33}); Franck Chr. 188a; Wenn der Vater unter hieſiger Botmäßigkeit ſein Domicilium und ſtetiges A. gehabt. Rötger Mecklbg. Schw. Rep. 563 ꝛc. — c) (ſ. b) ſüdd.: ein Beſitzthum, Grundſtück (vgl. Haus-, Heim-W.): In dem herrenloſen A. Auerbach Leb. 2, 247; 249; D. 4, 19 ꝛc.; Ihm das kleine A. gegen ein Billiges uberlaſſen. LBüchner Leb. 340; Hausbl. (62) 3, 323; 356; Hatte das A. ſchon von Vorvätern ererbt. PHeyſe Mer. 310; HKöſter L. 1, 31; Kürnberger N. 1, 149; Steub DTr. 2, 44 ꝛc.; Ein Bräu-, Bäcken-, Seldner- u. dergl. A. Schm. 4, 174, vgl.: Das Geweſen des alten Jens Bork iſt ein Opfer der letzten Sturmfluth geworden. HSmidt Meeresſt. 26. — Bei-: 1) [4] an-w–d (veralt.): Unter den b–den Herren. Zinkgräf 1. 116 ꝛc., auch im abſol. Genit.: Ayrer 141a ꝛc. — 2) [5] a) Anweſenheit (vralt.), ſ. An-w. 2a, Beiſein, z. B.: In Jemandes B. Luther 3, 405b; 6, 524a ꝛc., ſ. auch Ab-W. 2a, das letzte Bſp. — b) (ſ. Weſen II) etwas einer Sache als Nebenſache Beigegebnes, z. B.: Die lebendigen kleinen B. [in den Blumenſtücken]. G. 20, 185; Der Zug mit ſeiner Pracht und allem B. 222; 27, 271; 29, 51; Von allem poetiſchen und mythologiſchen B. haben ihn [Laokoon] die Künſtler entkleidet. 30, 309; 328; 31, 132; 224; 398; H. 11, 72 ꝛc. — Für-: (veralt.) Nach f–der [4] Gelegenheit. Harsdörffer Frauenz. 1, 49, ſich ergebend, zeigend ꝛc. — Ver- (ſ. Schm. 4, 175): 1) intr.: aufhören zu ſein; in den Zuſtand des Nichtſeins übergehn (vgl. verwerden), in engrem Sinn von Organiſchem: nach Aufhören der Lebensthätigkeit durch Fäulnis vergehn (vgl.: Kein Zahn „verwärt", das Feuer verzehrt ihn auch nicht. Eppendorf 14), z. B.: Ihr Fleiſch wird ver-w. alſo, daß ſie noch auf ihren Füßen ſtehen ꝛc. Zach. 14, 12; Ap. 13, 34; 2. Kor. 4, 16; Der Gottloſen Name wird ver-w. Spr. 10, 7; Da lägen wir, im Haupthaar Erd' und Gräſer, | das Antlitz fleckig, halbverweſt — die rechten Reichsverweſer (ſ. 2b). Freiligrath SW. 6, 258; Haller 10; Der Körper, ein lebendiger Leichnam, ſtirbt lange vorher, ehe er ſtirbt, er verweſet eines langſamen, elenden, unnatürlichen Todes. H. Ph. 4, 185; Kl. M. 4, 934; Jetzt bin ich verweſt und verwaiſt und verwüſtet. Rückert Mak. 1, 200; Meine Wünſche | ver-w. hier [finden ihr Ende in meiner Bruſt]. Sch. 278a; Aus v–dem Blut. V. Ländl. 4, 703; 826 ff.; Todt und verweſt. W. Luc. 6, 14 ꝛc. — a) mundartl. Partic.: Über den verweſ'nen Pflanzen. Geßner 3, 3; Ach, daß mein Leib ver-w. wäre! Haller 185; JvMüller 24, 181 ꝛc.; verneint: Daß der Körper un-v. noch heutiges Tages daſelbſt kann geſehen werden. Olearius Reiſ. 63b = unverweſt. — b) Dazu: Verweſung. Ap. 2, 27 (vgl. Pſ. 16, 10); 31; 13, 36 ff.; Hiob 17, 14 (perſonif.); Chriſt iſt erſtanden | aus der Verweſung Schoß. G. 11, 35; 9, 59; Der Dampf der Verweſungen. Kl. M. 6, 288; Od. 1, 92; Moder und Verweſung. L. 8, 250; Salis 103; „Wem hab ich geſammelt?" Großinquiſitor: Der Verweſung lieber als | der Freiheit. Sch. 308a; 740a; Zu der Pforte | der Verweſungen. Tiedge 2, 76; Fäulnis und Verweſung. W. Merck 2, 78 ꝛc.; Dies Verwesliche | muß anziehn Unverweſung. H. 16, 275 (ſ. 1. Kor. 15, 53). — 2) tr.: Etwas verwalten; ihm verwaltend vorſtehn, z. B.: Es ſei keine geringe Kunſt, das Narrenamt recht zu ver-w. Schwab V. 1, 315 ꝛc., beſ. ſtellvertretend (ſ. nam. Schm.), z. B.: Unverzüglich ward der biedre Greis erleſen, | das Reich .. zu ver-w. Alringer D. 97; Sch. 460a; Du ſollt das Amt des Haupts und er der Hand ver-w. Werder Taſſ. 14, 13 ꝛc. — Dazu: a) Die Verweſung des Amts, Reichs ꝛc.; Die Reichsverweſung ꝛc. — b) Dem „Verweßer" des Bürgermeiſteramts. Eppendorf 118 (ſ. Verwalter und c): Daß ich meine Pfarre von einem Verweſer beſorgen laſſe. Gutzkow R. 5, 69; Als fürſtliche Verweſer. Luther 1, 153b; Er, den der Herr zum Verweſer erkor [der Papſt]. Platen 3, 7; Mit ſeinen [des Himmels] erbärmlichen Verweſern [Pfaffen] will ich kein Wort mehr verlieren. Sch. 123a; Zinkgräf 1, 291 ꝛc. Zſſtzgn: Amtsverweſer. Langbein L. 390; Der Zufall .. (uns Reimern oft Apollo's Amtsverweſer). W. 11, 265 ꝛc.; Heut iſt Feiertag | und ich bin Feſtverweſer. V. 3, 221; Als Kanzleiverweſer. G. 27, 436; Machen aus Landsverweſern anders nichts als Landsverwüſter. Zinkgräf 1, 322; Platzverweſer [Stellvertreter]. Klencke Gſp. 1, 156; Ihr drei | allein'ge Rechtsverweſer dieſer Welt [Triumvirn]. Tieck Anton. 2, 6; Die Regierungsverweſer in Paris. Enſe B. 3, 539; Der Reichsverweſer herrſcht vom Thron. G. 34, 332; Sch. 461a; V. Sh. 2, 250 ꝛc.; Jeder Staatsverweſer. G. 22, 241; Stellverweſer des ganzen menſchlichen Geſchlechts. W. 30, 193 (vgl.: Stellvertreterin. 194) ꝛc. — c) (ſ. b) ähnlich: Ein Vorweſer oder Vormund. Luther 1, 307b (SW. 21, 335) ꝛc., heute gw. aber = Vorfahr, Vorgänger (beſ. im Amt): Von ſeinem Nachfolger ärger .. gepeinigt als von ſeinem Vorweſer. Z. 307b; JAEbert Gd. 1, 2; JvMüller 6, 412; 8, 32; JGMüller Lind. 4, 440; Muſäus Ph. 4, 168; Olearius Reiſ. 167b; V. Ant. 2, 112; 224 ꝛc. — d) (ſ. b) Fortbild.: Der Erzherzog Johann hat die Reichsverweſerſchaft angenommen. Enſe T. 5, 105; 6, 125 ꝛc.

II. **Wëſen**, n., –s, (uv. Creuz Gd. 73); uv.: mit ineinandergreifenden Nüancen: 1) (ohne Mz.) das Sein (ſ. d. 4b), Daſein (ſ. d. d), die Exiſtenz, der Beſtand ꝛc.: Du haſt alle Dinge geſchaffen und durch deinen Willen haben ſie das W. Off. 4, 11; 1. Moſ. 7, 4; Alles, dem man ein W., ein Daſein zuſchreiben kann. G. 39, 152; Mein W. oder Nicht-W. iſt beinahe Eines. Olearius B. 104b ꝛc.; Du bringſt zum Stand und W., | was deinem Rath gefällt. PGerhard (Wackern. 2, 476^{17}) ꝛc.; Ein Haus, das noch im W. iſt. Reithard 130; Stehet noch ein Haus in „wäſen" da, das Geſchlecht iſt abgeſtorben. Stumpf 525a; 395a; 429b; Welches Geſchlecht noch bei Kaiſer Friedrich's I. Zeiten in W. und trefflichem Anſehen geweſen. 391b; Daß .. dieſer Platz .. in herrlichem W. geſtanden. 527b ꝛc.; Die Gebäu[de] in gutem W. (Erbvgl. Beil. 24); Etwas in baulichem W. (Rabner 1, 112), in gehörigem Stand und W. (W. Luc. 5, 270) erhalten ꝛc. — 2) (ſ. 1) prägnant: das wahre, innre Sein und, worin dies begründet iſt, d. h. Das, was zu dem Sein von Etwas nothwendig gehört und ohne welches es aufhören würde zu „weſen" oder zu ſein, was es iſt, — im Ggſtz. zu dem Zufälligen, Unweſentlichen, vgl.: das Innre, der Kern ꝛc. und beſ.: Das reale Prinzip iſt .. in ein geiſtiges W. .. verwandelt, aus Sein (ſ. d. 4b) in W. überwunden. Schelling 2, 2, 438; Unſre .. Kirche krankt mehr am äußern Sein als am innern W. Jahn V. 131 ꝛc., auch ohne ſo ſcharfe Entgegenſetzung: Dadurch an ſeinem Sein und W. nicht das Mindeſte benommen. W. 14, 20; G. 18, 306 ꝛc.; Dann würde das Weltall .., als an ſein Ziel gelangt, aufjauchzen und den Gipfel des eigenen Werdens und W–s bewundern. 30, 10 ꝛc.; Das Gewiſſen iſt des Menſchen eigenſtes W. in voller Verklärung, der himmliſche Urmenſch. Novalis 1, 169; Ich bin die Liebe ſelbſt, ihr Kern, ihr fünftes (ſ. d. 2) W. [Quinteſſenz]. Lohenſtein Roſ. 72 ꝛc.; auch: Gottes unſichtbares W., d. i. ſeine ewige Kraft und Gottheit. Röm. 1, 20; Hebr. 1, 3 ꝛc.; ferner verbunden mit Ggſtz. (alphab.): Biſt du doch ein Bild (ſ. d. 2e) im Waſſer ohne W. und Beſtand. Platen 2, 73 ꝛc.; So hat das Übel Gott erleſen | der Welt zur Füllung, nicht zum W. L. (Danzel 1, 504); Laſſt nach und nach die Maske fallen | und gebt ihm euer W. bloß. G. 12, 133 ꝛc.; Das Nicht macht, daß ſie das W. müſſen loben. Luther 5, 209b; Eh ſich Nichts und W. trennen. Creuz 1, 121 ꝛc.; Den Rauch | vom W. unterſcheiden. Thümmel 2, 241; Der Schale W. zu ergründen. G. 12, 42 ꝛc.; Daß das W. gekommen ſei und der Schatte (ſ. d. 1f) nun aufhören ſolle. H. R. 9, 236; Schlegel Sh. 7, 243; 244; 8, 6; W. 16, 105 ꝛc.; Sie nimmt Träume für Erſcheinungen, Schattenbilder für W. 6, 321 ꝛc.; Der, weit entfernt von allem Schein (ſ. d. 2), | nur in der W. (vgl. 5) Tiefe trachtet. G. 11, 55; 13, 275; Das W. nicht dem Schein aufzuopfern. JvMüller 6, 16; Das Bild iſt höher als der Ggſtd, | der Schein mehr W.

als die Wirklichkeit. Uhland 154; V. 3, 216 ꝛc.; Zwar dem Worte, aber nicht dem W. nach ein Geſpenſt. G. 39, 408; Wie ſchwer iſt es, das Zeichen nicht an die Stelle der Sache zu ſetzen, das W. immer lebendig vor ſich zu haben und es nicht durch das Wort zu tödten. 37, 247 ꝛc. — 3) (ſ. 1) die Art und Weiſe des Seins; Das, wie Etwas iſt, z. B.: Lampe . . ſprang . . | mir vor den Augen herum, ſein fettes W. gefiel mir. G. 5, 222, daß er ſo fett war ꝛc.; beſ. aber: Das, wie und worin ſich das innre Sein (ſ. 2) äußert, kundgiebt, erkennen läſſt ꝛc., z. B. (vgl. 5) in einer Art Belebung: Elektricität nannten die Alten das W. des Bernſteins, demzufolge er gerieben leichte Körper anzieht ꝛc. und nam. von Perſ., ſowohl das Wie des Charakters, des innern Menſchen, das ſich in ſeinem Thun und Treiben, in ſeinen Handlungen kund giebt, als auch das Wie des Benehmens ꝛc.: Jemandes W.; ſein ganzes W.; ſein Thun (ſ. d. 15a), Treiben, Leben, Behaben, Haben — und W. gefällt, mißfällt mir; Er hat ein (un)angenehmes; (un)beſcheidnes; ſchüchternes, mildes, ſanftes, freundliches ꝛc.; rauhes, abſtoßendes, finſtres ꝛc. W.; Gottſeliges, göttliches, gottloſes, böſes W. ꝛc., ſehr häufig in der Bibel: Thut euer böſes W. von meinen Augen. Jeſ. 1, 16; Beſſert euer — Leben und W. (Jer. 7, 3), W. und Thun (18, 11); Sie fielen nicht . . von ihrem halsſtarrigen W. Richt. 2, 19 ꝛc.; Die Jugend, die ſich mit ihren Neigungen . . und flüchtigem W. bald da-, bald dorthin wirft. G. 3, 344; Die Perſonen des alten und neuen Teſtaments hatten durch Klopſtock ein zartes und gefühlvolles W. gewonnen. 20, 168; Wenn das wilde W. aufgärt und die Zucht und die Liebe zerreißt. Hölderlin H. 2, 44; Mit dem luſtigſten W. ſagte ſie die melancholiſchſten Dinge und wiederum die lächerlichſten Poſſen mit der allertraurigſten Miene. L. Gal. 1, 6; Dieſes unſanfte Äußerliche machte mit dem ſehr ſanften, menſchenfreundl. W., von welchem er beſeelt war, den auffallendſten Kontraſt. Mendelsſohn 5, 405; Was mir in ihrem Thun und W. mißfiel. Olearius Roſ. 34a; Ihr leiſes W. und ihr Stillſchweigen. Tieck DQ. 2, 351 ꝛc., ſ. 4. — 4) (ſ. 2; 3) Sein W. treiben (ſ. d. 3b), in der dem innern Sein gemäßen Weiſe thätig, geſchäftig, wirkſam ſein; ſo walten und ſchalten ꝛc.: Ich ſehe ihr W. wohl, das ſie [die Boshaften] allenthalben treiben. Hoſ. 7, 2; Wie im Traum Erinnerung und Phantaſie ihr W. gegen einander treiben. G. 19, 131; Indem ich als ein unbemerkter junger Menſch mein W. zwar nicht heimlich, aber doch im Stillen getrieben. 22, 177; Unberufene Barden . ., die ihr W. und Un-W. eine Zeitlang vor ſich hin trieben. 32, 119; 33, 49; 31, 251; Auf dem Raſenplatz ſoll das Kleine ſein W. treiben, kriechen, ſpielen ꝛc. FSchlegel Luc. 231; Nur ein Knöllchen eingeſteckt | und mit Erde zugedeckt! | Unten treibt dann Gott ſein W. [wirkt ſchaffend, mehrend]. V. 3, 210; Der Geiſt, der hier ſein W. treibt [Oberon]. W. 20, 41, ähnlich auch (vgl. 7): Sein W. wo haben, ſich dort, nach ſeiner Weiſe ſchaffend, wirkend, thätig ſeind, aufhalten, z. B.: Kam Jeſus und ſeine Jünger in das jüd. Land und hatte daſelbſt ſein W. mit ihnen und taufte. Joh. 3, 22; 11, 54, u. o. bibl.; außerdem nam.: [Damals] hatt' auch auf einer Burg ein Poltergeiſt ſein W. Ramler Lichtw. 110 ꝛc., ſ. das vorletzte Bſp. in 8; vgl. 9 und Zſſtzgn, entſprechend denen von Treiben, Wirthſchaft ꝛc. — 5) ein ganz allgem. Ausdr. zur Bez. für Etwas, von dem eben Nichts ausgeſagt werden ſoll als, daß es iſt; ein Etwas, ein Seiendes, ein Ding, Dings ꝛc. (vgl. Geſchichte 2), ſ. nam.: W. nennen wir Das, was iſt, oder das Seiende ſelbſt. Schelling 2, 2, 34 (vgl. 6) und in prägn. Gegenüberſtellung (vgl. 2): Träume werden um mich her zu W. Sch. 3a, werden wirklich, treten ins (lebendige) Sein ꝛc.; ferner z. B. vgl. Grotten-W. und: Eine alte Karrete mit 2 Polacken. . . Wie ich das W. ins Haus brachte. . . Ich ſchickte dem Regierungsrath ſein W. wieder ins Haus. Bahrdt 2, 255, Pferd und Wagen (verächtl.); Große Haufen eines weißen, fetten, lockern, erdigen W–s [Stoff, Subſtanz]. . . Der Schaum, der ſich beim Alaunſieden obenauf werfe. G. 21, 253; [Chemiſche Wahlverwandtſchaft,] wo 4, bisher je 2 zu 2 verbundene W. [Stoffe], in Berührung gebracht, ihre bisherige Vereinigung verlaſſen. 15, 44; Kunſtwerke . . als unausſprechliche W. 30, 5; So wird von Tag zu Tag ein Traum gedichtet, | dem Wachen gleich, ein labyrinthiſch W. [Etwas wie ein —; eine Art von — Labyrinth]. 6, 97; Solange Rom ſich mit Karthago herumbiß, ſetzte es alles böſe W. drauſſen ab. Immermann M. 3, 221, vgl.: alle böſen Säfte, Stoffe ꝛc.; Das Ding oder W., wie man es ſonſt nennen will, was viele unſerer Schriftſteller ſchreiben, . . kann ich wenigſtens für Deutſch gar nicht anerkennen. Kolbe Bel. 11; Rauch iſt alles ird'ſche W. [Irdiſche]. Sch. 54a ꝛc., auch: „Und die Orthographie" — 3a, Das iſt das W. 630a, die Sache (ſ. d. 2c, Schluß); die Hauptſache; Das, worauf es weſentlich ankommt ꝛc.; ſ. d. Folg. — 6) (ſ. 5) W. beſ. von Lebendem, z. B.: Gott iſt das vollkommenſte W. ꝛc.; Iſt eine Seele reich und groß? O dann ſuche ſie ein W. ihrer Art, das Empfänglichkeit genug beſitzt, ſie ganz zu faſſen. Forſter A. 1, 31; Edel ſei der Menſch, | hilfreich und gut! | denn Das allein | unterſcheidet ihn | von allen W., die wir kennen. | Heil den unbekannten, | höhern W., | die wir ahnen! G. 2, 67; 13, 265; Sie ſind mir ein ſchönes W.! [die Rechte, ironiſch]. 18, 71; Das Rund, auf dem mein W. [Ich] entſtanden. Knebel 1, 5; Nach der Lehre des Buddhaismus ſind Gott und Natur Eins, indem die ſichtbare und die unſichtbare Welt nur verſch. Zuſtände und Theile eines und desſelben W–s ſind. Dieſes W. iſt keine Perſ., ſondern das Sein oder die Exiſtenz an und für ſich (ſ. 2). Kriegk 1, 33; Mendelsſohn Morg. 306; Ein thränenloſes W. | ward uns zum Herrn erleſen. Platen 6, 19; 4, 181; Geſtern ſah ich durch die Luft ein W., | großgeflügelt, doch unkenntlich ſchweben. | Für den Vogel Rock . . hielt ich's. 280; Ein böſes W. hat ſeinen Wohnſitz unter dieſem Baum. Sch. 449b ꝛc. Inſofern es ſich dabei um weibl. W. handelt, auch in ſinngemäßer Fügung (vgl. Kind, Anm.; Magd 2c ꝛc.): Ein W., das trotz dieſes beſſern Gefuhles von ihrer leichten, ihr einmal zur andern Natur gewordenen Art nicht laſſen kann. Gutzkow R. 2, 333 ꝛc. — 7) (ſ. 4 Schluß) Das, wo man ſich nach ſeiner Weiſe ſchaffend und wirkend aufhält, die ganze für dies Treiben erforderliche (häusl.) Einrichtung mitumfaſſend, die Wirthſchaft, das Beſitzthum ꝛc. (ſ. Haus-, Heim-W. und unter den Zſſtzg. von I: An-W. 2b; c), z. B.: Dazu wirſt du unter denſelben Völkern kein bleibendes W. [„keine bleibende Stätte". Mendelsſohn] haben. 5. Moſ. 28, 65; Es war ein Mann und ſein W. [„Geſchäft". Zunz] zu Karmel. 1. Sam. 25, 2; Ich habe auch noch in Rom eine offene Werkſtatt, Arbeiter und verſch. Geſchäfte. Habe ich nur einmal erſt den Ablaß, ſo will ich das ganze röm. W. einem meiner Zöglinge überlaſſen. G. 28, 176; [Die alten Bauern] kommen nicht ins Ausgeding, denn für Zwei trägt das verarmte W. nicht. Lewald W. 2, 382; Daß ein angeſehener Grundbeſitzer ſein W. verkaufen wolle. Rank Achtſp. 1, 53; Nun will ich . . | mein eigen Neſt und W. baun. Reithard 389 ꝛc. — 8) (ſ. 7; 5) ein exiſtierendes größeres Ganze mit ſeiner geſammten Einrichtung, dem zugehörigen Treiben und Schaffen und allem Zubehör, ſo beſ.: Das gemeine (ſ. d. 2) W. — oder Gemein-W., — z. B.: Wo er [der Regent] wankt, wankt das gemeine W. G. 13, 246; Möſer Ph. 1, 168; W. 13, 23; 161; Daß das gemeine W. nicht zu Schaden komme. 31, 237; Was ſowohl dem gemeinen W. als einem Jeden inſonderheit zuträglich. Luc. 6, 324 ꝛc.; ähnl.: Von ſeinen Verdienſten um das abderitiſche W. W. 13, 122 ꝛc.; Die vortrefflichen politiſchen Handhaben, welche das römiſch-chriſtliche W. dem Königthum darbot. Gartenl. 11, 246a ꝛc.; auch: Hundert Subſkribenten unterzeichneten ſich, um . . das W. [das Theater in Hamburg] aufrecht zu erhalten. Schütze Hamb. 182 ꝛc. und (ſ. 4, Schluß): Lange werden ſie's uns [Soldaten] nicht ſo treiben laſſen. | Der Friede wird kommen über Nacht, | der dem W. ein Ende macht. Sch. 329a, dem Treiben und der Wirthſchaft der Soldateſka; ferner auch (vgl. 5) als allgem. Ausdr. für Etwas, wofür man keinen beſtimmtern weiß oder gebrauchen will: Hat auch ſpöttiſch über das ganze W. gekannegießert. Muſäus Ph. 1, 48 ꝛc. Nam. aber zahlloſe Zſſtzgn (ſ. d.): a) die Geſammtheit Deſſen, was zu dem im Bſtw. Genannten gehört oder in Beziehung ſteht. — b) wie Werk, Kram, ein Allerlei von Zuſammengehörigem. — 9) (ſ. 4, Schluß) — ähnlich wie Wirthſchaft (vgl. 7), in Bezug auf lärmendes Treiben — in Verbindung mit machen = Lärm, Spektakel, Aufhebens ꝛc., z. B.: Haben ſie dir randaliert und ein W–s gemacht, als ob ꝛc. Auerbach Gv. 400; Das große W., das man ſpäter von ihr gemacht. Enſe T. 1, 335; Viel W–s mach ich nicht. Fleming 97; Ein groß Werks (ſ. d. 1p) und W–s daraus machen. G. 7, 228; Sie lebt und befindet ſich wohl, was macht Er für W.? [Geſchichten ꝛc.]. 5, 128; Sie machte kein ſteifes W. von ihrer Schönheit. Gutzkow R. 8, 79; Er iſt ſo ein reicher Herr und mag um ſo eine Sach noch ein W–s machen! FPHahn Hoh. 66; Soviel Spektakel und W. beim Dirigieren machen. Kinkel E. 31; Wozu ſollt Gott ſonſt ſich ſichtiglich erzeigen und ſolch Gepräng und ſonderlich W. machen? Luther 6, 289a; So kommt denn fort und macht kein W. weiter. Schlegel Sh. 6, 306; Daß man über eine Kleinigkeit viel W–s macht. W. 9, 157; Da wird ſoviel W–s davon gemacht. Lut. 5, 159; Viel W–s aus Etwas machen. 6, 228 ꝛc. — 10) Das böſe W. (vgl. 6: Sch.), Bez. für Epilepſie (ſ. Fallſucht; Noth 4), z. B. Spielhagen Pr. 1, 275; W. Luc. 4, 32 ꝛc.; bair. auch bloß: das W. Schm. 4, 174 und danach: W.! als Ausruf des Unwillens, der Verwundrung ꝛc.

Zſſtzg. unerſchöpfl., nach den verſch. Nüancen, nam. zu 8 (ſ. Spalte 17), z. B.: Áb⸗: ſ. I. — Áffen⸗ [8b]: Narren⸗W. (vgl. Affenwerk). Sanders Kutr. 16 ꝛc., auch z. B.: Einen Bund der wunderlichſten Affenbilder. . . Dieſem A. G. 15, 179. — Áfter⸗ [5; 6]: z. B. im Ggſtz. zu einem wahren Menſchen. W. 10, 157. — Áll⸗ [6]: vgl. das All; Pan. — Ámts⸗ [8]: Büreaukratie ꝛc.: Von unſerm A. und unſerer Federfuchſerei. Gutzkow R. 2, 34. — Án⸗: ſ. I. — Ánbetungs⸗ [6]: ein anzubetendes: Verehrung guter A. [Gottheiten]. Nat.-Z. 17, 599. — Ármen⸗ [8a]: Sorge der Bürger für Armen-, Schul- und Kranken-W. Oppenheim 12, 5. — Bárden⸗ [3; 4]: G. 31, 433. — Báu⸗: z. B.: 1) [5] Heut früh beſuch ich das B. Stein 1, 182; Sch. 4, 275, die Bauſtätte und das im Bau begriffne Werk. — 2) [8] vgl. Berg-W. 1. — Béi⸗: ſ. I. — Bérg⸗: 1) [8a]: Das B. in ſeinem ganzen Komplex zu ſehen. G. 25, 174; 27, 303; 308; 39, 126; Forſter Br. 1, 394; Scheuchenſtuel 35 ꝛc. — 2) [6] Faunen. . . Als echte Berg- und Hügel-W. G. 31, 278. — Blúmen⸗ [8b]: allerlei Blumen und Blumenartiges: Von abenteuerlichem B., Schlingranken ꝛc. G. 31, 253. — Búchſtaben⸗: z. B. [8a]: das Alphabet ꝛc. Heine 14, 111 ꝛc.; beſ. aber [8b]: Etwas, worin der Buchſtabe (ſ. d.) ſt. des belebenden Geiſtes herrſcht. — Bǘhnen⸗ [8a]: G. 27, 61 ꝛc., ſ. Theater-W. — Bǘndler⸗ [4]: Jedes literariſche B. Guhrauer Leſſ. 1, 8, Klicken-W., -Treiben, -Wirthſchaft ꝛc. — Deklamatións⸗: z. B. [4]. Devrient 3, 403, vgl. Phraſen-W. — Díchter⸗ [8a]: G. 31, 120. — Díſtel⸗: (vgl. Blumen-W.). 6, 157. — Dóppel⸗ [6]: Belebte Weſen, die ſich durch Abſchnürung des Leibes zu D. vermehren. Ausland 37, 741b ꝛc., beſ.: Weſen von doppelter Natur, z. B. von einer Centaurin. 31, 274; von einem Menſch. W. 22, 358 ꝛc., vergl.: Den ganzen Menſchen als Leib- und Seelen-W. Viſcher Äſth. 2, 164 ꝛc.; Wir ſind der Staat und ſind Landesvater und Landes Geiſt in einem Drei-W. JP. 48, 262. — Êhe⸗ [8]: Fiſchart Garg. 69a. — Êhrenzeichen⸗ [8a]: Geſchichtliche Darſtellung des E–s. Oppenheim P2, 240, ſ. Ordens-W. — Êinzel⸗ [6]: Individuum. Jahn M. 120; JP. 36, 36 ꝛc., vgl. Sonder-W. — Êrd⸗ [5; 6]: Den Kräften der Waſſer- und E. H. Ph. 4, 307; Eine Species vernunftiger E. Kant 10, 375 ꝛc., auch: Ein ſterbliches Erden-W. W. 6, 314 ꝛc.; ſelten: Erde-W. [irdiſches]. G. 6, 104. — Êwig⸗ [1]: im Ggſtz der Vergänglichkeit. Logau 1, 180, 61. — Fábel⸗ [6]: Sch. 348a. — Famílien⸗ [8]: G. 20, 181; 22, 183; 33, 160 ꝛc. — Féld⸗ [8]: Wackern. 3, 625^{40}. — Feudál⸗ [8]. — Féuer⸗: z. B.: 1) [2] Die Lebenskraft hat darin viel Ähnlichkeit mit dem F. und der elektriſchen Kraft. Hufeland Makrob. 1, 36. — 2) (ſ. Flammen-W.) Tieck NK. 3, 266. — Finánz⸗ [8a]. — Flámmen⸗: z. B. [8b]: Ein Feuerwerk. Dies wilde F. Lewald W. 4, 91 ꝛc., auch [6] vgl. Salamander. — Flítter⸗ [8b]: Flitterwerk. G. 13, 277. — Flóß⸗ [8a]. — Flúcht⸗ [4]: Nach dem ſchreckl. Kriegs- und F. G. 25, 197. — Fórmel⸗ [8b]: auch Formen-W. Gartenl. 12, 537b. — Frátzen⸗: fratzenhaftes, z. B.: Das rohe F., welches die Mönche zu treiben [ſ. 4] pflegten. . . Das **Mönchs-W.** G. 22, 137; Ein tolles F. [3, Bühnenſtück, Poſſe]. 22, 333; Heinſe A. 1, 281. fratzenhaftes Kunſtwerk ꝛc. — **Fräulen-**: z. B. [6] = Frauenzimmer. Enſe D. 5, 419 ꝛc.; ferner [8a; b] ꝛc. — **Führ-** [8a]: Proviant-F. G. 26, 117 ꝛc. — **Gáng-**: z. B. [3; 8b] Ein breites, platſchiges Schuh- und G. iſt gewiß hier allgemeiner als in Berlin. Hegel 17, 588, vgl. Schuh- und Fußwerk. — **Garderōben-** [8a; b]: Alles Mißfällige eines Hof-G–s. G. 24, 32. — **Gárten-** [8a]. — **Ge-**: ſ. anweſen 1c. — **Gedánken-** [6]: So ruft die Denkkraft die Einbildungskraft zu Hilfe und ſo entſtehen nach und nach ſolche G. (entia rationis). G. 40, 198. — **Gēgen-** [1]: (veralt.) das Zugegenſein, Gegenwart: In G. des Königs. Stumpf 707b. — **Gemēin-** [8]: Staat ꝛc. G. 22, 163; W. 24, 66; 104 ꝛc., auch: Ein Vollendetes dem G. [Publikum] darzubringen. G. 27, 427. — **Gemēinde-** [8]: Euer ſo wohlgeordnetes G. Sealsfield Leg. 3, 205. — **Genīē-** [3; 4]. Arndt E. 28; Muſäus Ph. 2, 227. — **Gerichts-** [8a]: Das Verwaltungs-, Gerichts- und Kirchen-W. Scherr Bl. 1, 236; Sch. 796b. — **Geſchäfts-** [8a]: Im Welt- und G. Enſe D. 5, 232. — **Gilde-** [8a]: Regieren das wiſſenſchaftl. G. G. 40, 463, vgl. Handwerks-, Innungs-, Zunft-; Bündler-W. — **Gladiatōren-** [8a]: Oppenheim 12, 238. — **Grótten-**: z. B. [5] Kommen wir bei dem G. (wie ich's jetzt aus Mangel eines geſchickten Namens nennen will) zuſammen. W. Merck 2, 150. — **Gründ-**: das zu Grunde liegende (vgl. Haupt-W.), z. B. [2; 5]. Augsb. Zeit. (44) 1922b; P. Myth. 1. 16 ꝛc.; [6] Dem ſchaffenden oder zeugenden G. und Allvater. W. Luc. 5, 307 ꝛc. — **Hándwerks-**: (ſ. Gilde-W.). G. 29, 195. — **Haupt-**: hauptſächliches (vgl. Grund-W.), z. B. = Hauptſache. Haller Gd. XXIV. — **Haus-** [7]: (vgl. Haushaltung) Das H., das zw. läßlicher Amtsbeſchäftigung, ſtädtiſchem Gewerb, Feld- und Gartenbau mit mäßiger Thätigkeit ſich hin und her bewegte. G. 21, 249; Ein wohleingerichtetes H. mit dem Rücken anzuſehen. W. 9, 207; Mein H. beſtellt. 23, 300; Das Innere meines H–s. 397; 22, 125. — **Hēēres-** [8a]: In dem wilden Kriegs- und H. G. 26, 316. — **Hēim-** [7]: Daß die ſcheuen Waldſänger ihr H. ſo verbergen. Auerbach Leb. 1, 72 [die Vögel ihre Neſter]; Sich ein H. zu ſchaffen. Ausland 37, 648b; Erlös aus dem verbeſſerten H. Das neue Heimat (ſ. d., Anm.). Gotthelf Sch. 19; Hausbl. (62) 3, 366; Abraham . . zog weg aus ſeinem H. mit ſeinem Weibe. Hebel 4, 16; Fiel mir . . das Erbe eines . . nährenden H–s zu. Keller gH. 4, 8; Scherr Gr. 1, 183; 2, 316; Zſchokke 8, 116 ꝛc. — **Hélden-** [3; 4]: Ein angeſpanntes und aufgedunſenes H. G. 22, 110. — **Hexen-** [3; 4; 8b]: Das häßliche Teufels- und H. 33, 89; Wackern. 4, 1178^{18}; Hexen- und Zauber-W. aller Art. Willkomm Pom. 1, 154. — **Hōf-** [8a]: Wenn der Teufel all das Staats- und H. holt. Enſe T. 1, 149; G. 32, 197; Hofe-W. Schweinichen 3, 100. — **Hōflings-** [4]: Das heuchleriſche Schranzen- und H. — **Höllen-**: hölliſches, z. B.: 1) [4; 8a] Thaten, welche ich in dieſem grauſamen H. verrichtet. G. 28, 81, mit dem Mordgeſchütz. 2) [6] Teufel ꝛc. — **Hôtel-** [8a]: Das H. in der Schweiz. Petermann (64) 363. — **Hügel-**: ſ. Berg-W. 2. — **Innungs-**: ſ. Gilde-W. — **Kámmer-** [8a]: ſ. Kammer 23. — **Kánzel-** [8a; 4]: Sein [des Predigers] K. Wackern. 4, 914^{42}. — **Kanzlēi-** [8a]. — **Kírchen-** [8a]: Verbeſſerung des K–s. Sch. 801a. — **Klícken-** [4]: (ſ. Bündler-W.) Das K. gewiſſer Zeitſchriften. Sanders Kr. 2, 32. — **Klípper-** [8b]: ſ. verklappern 3. — **Klōſter-** [8a]: G. 27, 178. — **Kommérz-** [8a]: Forſter It. 2, 200. — **Komplimentīēr-** [4]: Schütze Hamb. 551. — **Krīēgs-** [8a]: Einen Ausſchuß für die auswärtigen Angelegenheiten, das K., das See-W., das Zoll-W., das Gerichts-W. ꝛc. Demokr. Stud. 324; Neigung zum K. Mendelsſohn Ph. 1, 56; Zinkgräf 1, 209 ꝛc., ſ. Heeres-, Flucht-W. — **Kúnſt-** [8a; 4]: Enſe T. 1, 333; Ein in ſich höchſt mannigfaltiges und doch immer auf einen Zweck hingeleitetes Natur- und K. [das Berg-W.]. G. 39, 126 ꝛc. — **Künſtler-** [4]: In dieſem K. [Leben unter und mit Künſtlern] lebt man wie in einem Spiegelzimmer. 23, 183 ꝛc. — **Kúppler-** [4]: Ein Weib, wie auserleſen [zum Kuppler- und Zigeuner-W. 11, 130. — **Lēb-** [3]: Von meinem L. in Wien. Hegel 17, 574; 604 ꝛc. — **Lēhn-** [8a]: Feudal-W. Börne Par. 6, 141; Cham. 6, 290; Wackern. 3, 1054^{18}. — **Lēhr-** [8a]: ſ. Lehrthum. — **Lēib-**: ſ. Doppel-W. — **Lēid-**: das Schmerzgefühl, indem Einem Etwas leid thut, man es bedauert, beklagt ꝛc., und die Kundgebung desſelben, das Bedauern, der Jammer ꝛc., nam.: Mit großem L., z. B. Böttger Sab. 259; G. 21, 256 ꝛc.; Zu meinem L. JvMüller 6, 104 ꝛc.; auch: Merkt man ein durchgehendes L., wenn ꝛc. Canitz 328; Ach Gott! Das wird ein L. verurſachen. Iffland 3, 3, 128. — **Lícht-**: z. B. [6] Mit Hilfe eines reichen L–s, das unter Muſik aus den Wolken ſteigen . . müßte. Gutzkow R. 8, 407. — **Líppen-**: z. B. 1) [8b] die Lippen ſammt Zubehör. Tieck NK. 2, 243. — 2) [4] Gerede, Worte, an denen das Herz keinen Theil hat ꝛc., ſ. Maul-W. — **Literār-** [8a]: G. 22, 121. — **Lúft-**: z. B. [5; 6] Luftgebilde, Schemen ꝛc. 396. — **Māi-**: z. B. [5; 6] An allen M., an Maiblumen, Maikäfern, ſogar an der Maibutter. JP. 21, 74. — **Männer-**: z. B. [3; 4] Darſtellung weiblicher Bethulichkeit und täppiſchen M–s. G. 32, 156. — **Maſchīnen-** [8a]: 19, 40 ꝛc. — **Másken-** [4]: Das M. des Karnevals ꝛc.; auch: Dieſes antikiſierende M. [Drama]. G. 27, 150. — **Māul-**: z. B. (ſ. Lippen-W. 2) Dies nichtige M. Görres B. 161. — **Ménſchen-**: z. B. [4]: Die Lichtſeiten von dieſem bunten M. PHeyſe Mer. 241. — **Méſſungs-** [8a ꝛc.]: Die Ausmeſſung und Rektificierung [der Landgüter nach Hufen]. . . Zögerung des Meſſungs- und Rektifikations-W–s. Erbvgl. 86. — **Militār-** [8a]: Volksz. 10, 166. — **Miſſiōns-** [4]: Natur 13, 249b. — **Mít-**: z. B. [6] Mit-Geſchöpf, -Menſch. Immermann M. 2, 159. — **Míttel-**: z. B. [6]. W. 14, 164. — **Mönchs-** [8a]: Das tolle Ritter- und M. Gutzkow R. 8, 291; W. 17, 176 ꝛc. — **Münz-** [8a]: Erbvgl. 204. — **Múſchel-** [8b]: z. B.: Abgeſagter Feind des Schnörkel- und M–s. 21, 116. — **Nāchrichten-**: z. B. [8a] nam. die ganze Einrichtung, wodurch bei einem Kriegsheer die nöthigen Nachrichten vermittelt werden. Oppenheim 12, 75; 79 ꝛc. — **Natūr-**: natürliches Weſen, z. B.: 1) [5; 6]: G. 15, 39; 39, 133; Thier heißt jedes N. unter der Herrſchaft des Inſtinkts. Sch. 1128a; 1114b ꝛc. — 2) [3] Das idylliſche N. jenes Spaziergangs. G. 27, 136; Bei ſeinem ungebändigten N. 29, 179 ꝛc. — **Nêbel-**: z. B. [8b] 26, 151 ꝛc., vgl. auch Luft-W. — **Nícht-** [1]. — **Ōden-** [8b]: 31, 433. — **Ōper-** [8a; b] 435; Schütze Hamb. 180; 183. — **Órden-** [8a]: z. B.: 1) (ſ. Orden 2) Neigung zum O. und zu Geheimbündeleien. JMuſ. 1, 2, 200, ähnl.: Verbindungs-W. (beſ. bei Studenten). — 2) ſ. Orden 3 und Ehrenzeichen-W. — **Papagēien-** [4; 8b]: Es war aufgeſchnapptes P. H. 11, 338, ſ. Papagei 3; 4. — **Partēi-** [4; 8a]: (vgl. Parteitreiben ꝛc.). Augsb. Z. (44) 1922b. — **Pāuk-** [8a; 4]: ſ. pauken 4a. — **Pfáffen-** [4]: Alexis H. 2, 3, 93; Geſchmäckler-Pf. G. 22, 176. — **Philíſter-** [4 ꝛc.]. Zelt. 2, 45. — **Phrāſen-**: ſ. Deklamations-W. — **Polizēi-** [8a]: Rötger Schwer. 978. — **Póſſen-** [8b]: ſ. Schnurren-, Affen-W. — **Póſt-** [8a]. — **Pútz-**: z. B. [3] Das Putz- und Übertünchungs-W. [in den Bauten]. Oppenheim 12, 58. — **Recenſiōns-** [4; 8a]: Forſter Br. 2, 75. — **Regīēr-** [8a]: Enſe T. 6, 400 ꝛc., gw.: Regierungs-W. D. 2, 181. — **Rippen-** [8b]: G. 29, 195 (ſ. Rippenwerk). — **Ritter-** [4; 8a]: G. 21, 104; 22, 118; Tieck DQ. 2, 257 ꝛc. — **Rōbler-** [4]: Spindler B. 4, 151, ſ. Robler. — **Schāuſpiel(er)-** [4; 8a]: Prutz GſchTh. 92. — **Schēin-**: was nur ein Weſen ſcheint, nicht iſt, z. B.: Cholevius 2, 42. — **Schíckſals-**: z. B. [6] Durchaus waltet [in den ſerb. Liedern] ein unwiderſtehlich Sch., in der Einöde hauſend . ., Wila genannt. G. 33, 298. — **Schíff-** [8a]: Das See- und Sch. G. 23, 233. — **Schmúggel-** [4; 8a]: Schmuggelei: Manch kleines Sch. mit Briefen. JWiggers Unt. 8. — **Schnörkel-**: ſ. Muſchel-W. — **Schnúrren-** [8b]: Poſſen-W. Immermann 12, 226. — **Schránzen-**: ſ. Höflings-W. — **Schrēiber-** [4; 8a]: Das officiöſe Sch. Volksz. 12, 284, vgl. Büreaukratie. — **Schūh-**: ſ. Gang-W. — **Schūl-** [8a]: ſ. Armen-W. — **Schúld-** [8a; b]: Der Abſchied im ganzen Sch. [Regulierung der Schuldenmaſſe] publicieret. Schweinichen 3, 13. — **Schúrf-** [8a]: (vgl. Berg-W.). Friſch 2, 234c. — **Sēē-** [8a]: (ſ. Kriegs-, Schiff-W., Marine). W. 27, 310 ꝛc. — **Sēēlen-**: ſ. Doppel-W. — **Sēūfzer-**: z. B. [8b] All das S. und Thränenvergießen. Tieck DQ. 2, 368. — **Sínnen-** [6]: Wie ſich unſer Weſen in 2 Principien oder Naturen theilt. . . Als Vernunft-W. . . ., als S. Sch. 1131a; 1130a, 1109b ff. — **Soldāten-** [8a]: JGSchloſſer Plat. 231; Schwegler (46) 558 ꝛc., ſ. Kriegs-, Heeres-W. ꝛc., vgl.: Das Söldner-W. kommt auf, der Krieg wird Gewerbe. Viſcher Äſth. 2, 267. — **Sónder-** [5]: (vgl. Einzel-W.): Jedes [Zellchen] für ſich einen kleinen Leib, eine Art von S. darſtellend. Virchow (Auerbach Volksk. 61) 101. — **Stāāts-** [8]: Die St. gehen aus dem Zuſammenwirken der wirthſchaftl. Befriedigung und der Landesvertheidigung hervor. Oppenheim 12, 9; 3; Scherr Bl. 1, 170; 191; Prieſterſtaats-W. 165 ꝛc. — **Stádt-**, **Stādte-** [8]. — **Stände-** [8a]: Ein geſchloſſenes St. Oppenheim 12, 11 ꝛc. — **Stēūer-** [8a]: Erbvgl. 86 ꝛc., vgl. Zoll-W. — **Stūdien-** [8a]: Zu dem Fach des St–s oder der Kirchenſachen ꝛc. JGSchloſſer Pl. 231. — **Telegrāphen-** [8a]. — **Tēūfels-**: ſ. Höllen-W.; Hexen-W. und [6]: Luther glaubte noch an T. Heine 5, 62. — **Theāter-**: (ſ. Bühnen-W.). Düntzer H. 3, 225; G. Zelt. 5, 306; W. 13, 167. — **Tītel-** [8b]: Enſe Gal. 2, 135. — **Túrn-** [8a]: Börne 3, 337. — **Übertünchungs-**: ſ. Putz-W. — **Ún-**: ein Weſen, wie es nicht ſein ſollte, z. B.: 1) [4] vgl. Unfug ꝛc.: Sein Weſen [ſ. 4] und U.; ſein U. (G. 38, 25; HVoß JP. 96 ꝛc.) treiben; Dem U. ſteuern. W. 14, 154 ꝛc.; Das U. mit dem [goldnen] Kalb entſteht. G. 14, 267; 17, 26; Jenes [Studenten-]U. 22, 129; 27, 185; Jede tragiſche Begebenheit zum Drama zu ſtrecken . ., jeden Roman zum Schauſpiel zerſtückeln. . . Dies doppelte U. 31, 15; 39, 80; Solchem verderblichen wucherl. U. nicht nachzuſehen. Möſer Ph. 2, 116; Dieſem U. von Policeiamtswegen begegnen. 3, 196; Erhob ſich ein entſetzl. Sturmwind. . . Der Urheber dieſes U–s. W. 2, 166 ꝛc.; Das durch Klopſtock hervorgerufne Barden-U.; Dem Duell-U. ſteuern; Dem Piraten-U. ergeben. Natur 13, 292a ꝛc.; Als ich noch durch häuslich Leid-U. ſehr krank lag. Solger Soph. 1, 118 ꝛc., ſeltner: — 2) [5; 6] Warum er einem ſolchen U. [ungeſtalten Menſchen] das Daſein verlieh. Engel 1, 325 ꝛc., ferner: Alle [haben] in U. ſich entbildet (ſ. d. 1), ſind zuſammen ein ungeheures Chaos geworden, das noch gärt. FHJacobi 5, 186; Die Unvernunft [habe] allmählich auf Vernunft, der Unſinn auf Abſicht, das U. auf eine Welt [ſich beſonnen]. Derſ. (Wackern. 4, 794^{13}), vgl. Unding. — **Únſchulds-**: z. B. [5; 8a] Das zarte, faſt entkörperte U., welches wir arkadiſche Hirtenwelt nennen. P. Ländl. 2, 353 ꝛc.; auch [6]. — **Ūr-**: das urſprüngliche dem Seinden, Weſenden zu Grunde liegende, Weſen, z. B.: 1) [2] Ein U. ꝛc.; Hier liege das Urſprüngliche, Göttliche, Wirkſame, Unantaſtbare, Unverwüſtliche und keine Zeit, keine andere Einwirkung . . könne dieſem innern U. Etwas anhaben. G. 22, 75; 3, 203; Das überſinnl. Anſchauen der formloſen U. [platon. Ideen]. W. 24, 272 ꝛc. — 2) [6] Das (ewige ꝛc.) U., Gott. G. 36, 193; Kant SW. 1, 193; W. 19, 199; 27, 319 ꝛc. — **Verbíndungs-**: ſ. Ordens-W. — **Vernúnft-**: ſ. Sinnen-W. — **Verwáltungs-**: ſ. Gerichts-W. — **Wáffen-**: (ſ. Kriegs-W.) Kenner des W–s. G. 22, 188. — **Wáld-**: vgl. Berg-W., nam. 2. — **Wáſſer-**: ſ. Erd-W. — **Wélt-**: z. B.: 1) [5] Erkenntnis der W. Kant Kr. Urth. VIII, der in ihrer Geſammtheit die Welt ausmachenden Weſen, — häufiger: 2) [4] das Welttreiben: Er bereiſt die Höfe und wird mit allem W. früh bekannt. G. 29, 167; 21, 148; 26, 14; Es gehört mit zu dem verkehrten W., daß ꝛc. Zelt. 1, 203; Daß ich mich äußerlich fromm ſtelle und von dem W. mich abſondere. Luther 6, 443a (ſ. Welt 1d) ꝛc., vgl. auch: In dem Weltwirrweſen. G. 2, 118. — **Wínter-**: z. B. [8b; 4] Alles W. hatte für mich große Reize. 25, 174. — **Wórt-**: (ſ. Phraſen-, Lippen-W. 2): Was . . W. war, wird entſchloßne That. Zelter 1, 397. — **Zāūber-**: (ſ. Hexen-W.) Magie ꝛc.: Mir widerſteht das tolle Z. G. 11, 98; Heine Rom. 73; Was für ein Z. [welch ein Zauber] | aus deiner Stimme ſpricht. Platen 1, 122; W. 21, 85 ꝛc., auch [6]. — Zerſchlägungs=: z. B. [8a] Betreffs der Parcellierung der Grundſtücke. G. Merck 2, 253. — Zigēūner=: ſ. Kuppler=W. — Zöll= [8a]: ſ. Kriegs= und Steuer=W. — Zúnft=: (ſ. Gilde=W.). Sanders Krit. 2, 12. — Zwitter=: zwitterhaftes (ſ. d.) Weſen, z. B. [6]: Von Mann und Weib ein holdes Z. Schlegel Gd. 1, 295; Z. von Parcen, Furien und Zauberinnen. Dr. 2, 2, 153 ꝛc. und [3]: Das Z., die Nachäffung franzöſiſcher Sitten. Diezmann Weim. 13.

Verabweſenden, tr.: ſ. abweſen 1b.

Wéſ-enhaft, a.: ein Weſen oder wirkliches Sein habend und dieſem gemäß: [Sie] ſo treu, wahr und w. abzuſpiegeln. Daumer 1, I; Hier iſt die Liebe . . ein w-er Rauſch. Gervinus Sh. 1, 58; Immermann M. 1, 82; Daß wir die Schatten für mehr achten als unſere . . w-e Geſtalt. FHJacobi 5, 52 ꝛc.; Die eig. W-igkeit des Menſchen. Herrig 30, 2; Stahr (Nat.-Zeit. 10, 211) ꝛc.; Kein unw-eres, leichteres, flüchtigeres Gewebe. H. Ph. 4, 218 ꝛc. — **-enheit**, f.; -en: (ſ. weſen I 4): 1) (ohne Mz.) das Sein (ſ. Weſen II 1; 2), z. B.: Dieſes Bild iſt Trug, | ein Angſtgeſpenſt nur ohne W. Cham. 4, 92; Görres B. 18; Sowohl durch die W. als durch das Zufällige ꝛc. G. 39, 76; In meines Weſens W. Platen 4, 180 ꝛc. — 2) ein Seindes (ſ. Weſen 5 ꝛc.; Das Recht . . iſt eine W., welche nur in der Vorſtellung . . exiſtirt. Demokr. St. 178; Scholaſtiſche W-en. 346; Aus flüchtigen Schemen wahrhaft gegenſtändliche W-en zu werden. G. 40, 413; 3, 319; Tiedge Sp. 1, 100; Zelter 1, 222; Zſchokke 1, 209 ꝛc. — Zſſtzg. z. B.: Áb=: das Abweſendſein (ſ. Ggſtz.: An=W.): 1) von Perſ.: a) eig.: der Zuſtand, wo Einer körperlich nicht zugegen iſt (ſ. Abweſen 2): In Jemandes A. Weidner 338 ꝛc.; „Ich ehre deine Gegenwart." | A. des Vaters ehrt ein guter Sohn. G. 10, 288 ꝛc.; auch Mz.: Die langen und häufigen A-en ihres Geliebten. Lewald Ferd. 1, 361; Paalzow Th. 2, 83; Pfeffel Pr. 9, 10; Steger Biogr. 169; W. Luc. 1, 368 ꝛc. — b) der Zuſtand, wo man mit dem Geiſte wie nicht zugegen iſt: In Zerſtreuung, ja in einer Art von A. G. 19, 210; Den in ſtiere A. und träumeriſches Brüten verſinkenden Vater. Gutzkow 8, 364; Monatbl. 2, 521a; Sie nehmen's ihm wohl nicht übel, Das ſind ſo ſeine A-en. Tieck 10, 138; DBl. 2, 70, Kant Anthr. 131; Geiſtes=A. 97 ꝛc. — 2) von Sachen: das Nichtvorhandenſein, Nichtdaſein: Freiheit drückt A. von einer gewiſſen Beſtimmung aus. G. 32, 81; Das bloße Behagen, die A. alles Schmerzes. Mendelsſohn 4, 1, 111; Die A. des Vorſatzes zu beleidigen. Preuß. Landr. 2, 20, 550 ꝛc. — Án=: 1) Ggſtz.: Ab=W. 1a: In, bei, während meiner A.; Jemandes A. nicht bemerken, nicht beachten ꝛc. — 2) Ggſtz.: Ab=W. 2: Durch Stärkemehl die A. von Jod nachweiſen ꝛc.; Die Nicht=A. der Akten. JWiggers Unt. 195. — Ún= [1]: Die U. des Trugbilds erkennen ꝛc. — **-entlich**, a.: 1) (o. Steigrung) weſenhaft, wirklich: Nicht in tauber Redeblume, ſondern w., wirklich und wahrhaftig giebt der Liebende ſeine Seele weg. Immermann M. 4, 181; Ein rechter, natürlicher, w-er Gott. Luther 8, 14a; Es warfen Schatten | zu Nacht mehr Schrecken in die Seele Richard's | als w. 10,000 Krieger könnten | in Stahl. Schlegel Rich. III 5, 3 ꝛc.; veralt.: Der rechte „weſentliche" Leib Chriſti. Fiſchart B. 190b; Zwingli 3, 12 ꝛc. — 2) zu dem innern Weſen (ſ. d. 2) von Etwas gehörend; worauf dies beruht ꝛc.: Das Zufällige von dem W-en unterſcheiden ꝛc.; In abſolute Innerlichkeit, reine W-keit zurückgebracht. Schelling 2, 2, 274 ꝛc. — 3) (ſ. 2) hauptſächlich ꝛc.: Theil mir das W-ſte aus ſeinem Brief mit; Dieſer Querſtrich konnte im W-en ihres Entwurfs Nichts verändern. Sch. 1049a ꝛc. — 4) (mundartl.; ſ. Weſen 7) mit An=, Heimweſen verſehen: Weſentlich ſitzen. Schm. 4, 175; Weſentliche Güter. ebd.; Ein . . Dorf, aber von Gebäu ein ſo wäſenlicher Fleck, daß er . . einer Stadt wohl möchte verglichen werden. Stumpf 524b ꝛc., auch: Ein Guten weſenlich und baulich erhalten, in baulichem Weſen (ſ. d. 1). — Zſſtzg. z. B.: Äußer= [2; 3]: Zufällig und unſrer Natur a. Fichte Sittenl. 243; Dieſe [die phyſiologiſchen] Farben . . wurden bisher als a., zufällig, als Täuſchung und Gebrechen betrachtet. G. 37, 12; Nicht das Rechte, ſondern A-e. Heinſe A. 1, 285; Weder als ein weſentlicher noch als ein a-er Theil. W 14, 20 ꝛc., Die Nebenpartien und A-keiten. G. 32 290. — Gleich=: gleichen Weſens ſeind: Gleichweſenlichkeit des Sohns mit dem Vater. Fiſchart B. 75a. — Über=: Ein ü. Brot darum, daß das Wort Gottes den Menſchen nicht nach dem Leibe . . ſpeiſet, ſondern zu einem Unſterblichen, ü-en und weit über dies Weſen in ein ewiges Weſen ꝛc. Luther 1, 80a. — Ún=: 1) [1] Leichte Träum' u-er Luft. W. — 2) [2; 3] U-e Beſtimmungen; Beiwerke (H. R. 9, 143) ꝛc. — Ver=: ſ. verweslich. — **-er** ꝛc.: ſ. verweſen 2. — ***-ier**: ſ. Veſier. — **-ig**, a.: (veralt.) weſend. Luther 1, 316b ꝛc., ſo auch: Ab=, an=w. ꝛc. — **-lich**, a.: in Zſſtzg.: Ver=: dem Verweſen (ſ. d. 1) ausgeſetzt: Es wird geſäet ver=w. und wird auferſtehen un=v. ꝛc. 1. Kor. 15, 42 ff.; H. 9, 25; 16, 275 ꝛc.; Ein „unverweſenlich" Bund. 4. Moſ. 18, 19. mit Randgl.: Wie das Salz hält das Fleiſch un=v., alſo ſoll auch dieſer Bund unverrücklich ſein ꝛc.; L. 11, 150; Luther 6, 269b; V. Od 2, 142 ꝛc.; (Un=)V-keit.

Wéſp-e, f.; -n; =chen: -n=: (ſ. Wabbe, Anm.; mundartl. Webes, Webſe. Schm. 4, 7; 8. Quickb. 329): 1) bienenartige Inſekten (ſ. Natur 13, 232 ff.), ohne Zuſatz Vespa (Papier=W., nach der papierartigen Maſſe der Zellen), nam. V. vulgaris (Erd=W.), danach auch übertr., bildl. von Perſ., ſ. W-n=Neſt, =Stich, =Taille; ſumſen, ſummen ꝛc., ferner z. B.: Ein großes Spinnengewebe . . ſo künſtlich, daß . . ſelbſt die privilegirten W-n nicht ungerupft herausfliegen können. G. 21, 126; Schoß, wie eine W., zur Thür hinaus. Gotthelf Sch. 5; G. 280; Eine Taille muß ſein wie bei einer W. Gutzkow R. 4, 445; Ehe dieſe fremden W-n | zehren ſollen unſre Beute. H. Cid. 17; Endlich laſſen ſich die großen W-n doch auch aus dem Loche ſchrecken; die götting'ſche ſumſet nicht ſo arg als ſie zu ſtechen droht. L. 12, 517, Sch. 166a. Wie weit eine verboſte poetiſche W. die Rache zu treiben fähig. W. 23, 363; 12, 157; 34, 318; HB. 1, 154 ꝛc. — 2) Maulſchelle (ſ. 1 und ſtechen 19). — Zſſtzg. zahlreich zu 1, ſ. Natur l. l.; Oken Reg. 453; Tſchudi Th. 48; Nemnich ꝛc., z. B.: After= oder Baſtard=, Grab=W.; Die gemalte Bienen=W., Philanthus pictus, apivorus; Blatt=W., Tenthredo (z. B. Kiefer=, Roſen=, Stachelbeer=Blattweſpe ꝛc.); Blumen=W-n [Bienen]; Dach=W., V. tectorum; Dolch= od. Grab=W., Erd=W. (ſ. o.); Feld=W., V. gallica; Gall=W., Cynips (ſ. Galle 1; Gallapfel, Knopper 1 ꝛc.; dazu z. B.: Eichen= od. Färber=, Knoppern=, Feigen=; Roſen=Gallweſpe ꝛc.); Gold=W., Art Grab=W., Chrysis (dazu Feuer=Goldweſpe, Chr. ignota); Grab= oder Dolch=, Mord=, Sack=W., Sphex; Höhlen=W-n [Ameiſen]; Holz=W., Sirex; Knoppern=W., ſ. Gall=W.; Maurer=W., Eumenes muraria; Mord=W., ſ. Grab=W.; Mutter=W., weibliche (entſprechend der Königin bei den Bienen, z. B. Oken 5, 969); Papier=W., ſ. o.; Papp=W., Vespa nidulans s. chartaria; Raub=W-n als Sippſchaft; Rieſen=W., Sirex gigas, ſ. Holz=W.; Sack=W., ſ. Grab=W.; Säg=W-n, mit ſägenartiger Legröhre, dazu die Blatt=W-n; Sand=W., Art Grab=W., Ammophila sabulosa; Schlupf=W-n, Ichneumon, ihre Eier in andre Inſekten legend; Schwanz=W-n mit einer Legröhre; Sichel=W., Foenus jaculator; Sieb=W., Crabro cribrarius; Töpfer=W., Trypoxylon figulus; Viper=W., Cryptus glomeratus; Weg=W., Pompilus viaticus; Zellen=W-n, Zellen bauend (wie die Papier=, Pappen=W-n) u. ä. m. — **-en**, intr. (ſein), tr.: ſelten, auch in Zſſtzg.: (Chor der Weſpen) So verweſpet mich zu ſehen nach der Mitte hin. Droyſen A. 2, 115, mit weſpenhafter Taille. — **-enhaft**, a.: weſpenartig: Ich w.? Nehmt meines Stachels wahr. V. Sh. 3, 373 ꝛc., vgl.: Ein füchſiſch, weſpiſch, wölfiſch, teufliſches Verfahren. Lichtenberg 4, 368.

Wéſſ-el: ſ. Ruder 1. — ***-ier**: ſ. Veſier.

Wéſt, m., -(e)s, (uv.); -e; =, -er=. — **-en**, m., -s, (uv.); (uv.); =: (ahd., mhd. wëſt, ſ. Graff 1, 1085, gr. ἑσπέρα) ꝛc., vgl. — auch für die Belege Oſt und Nord): 1) (ohne M.): a) der Abend= od. W.=Punkt. Littrow 13; 803; Steure, muthiger Segler! . . immer nach W. Sch. 83a oder: nach W-en (vgl. b) ꝛc.; Der leichte Wind hatte von Oſt nach Nord=W. umgeſetzt; Höfer B. 178; Gegen Nord=W-en. Stilling 2, 189 ꝛc. (ſ. Veſper 4). — b) (ſ. a) die Himmelsgegend um den W.=Punkt: Ihr heißes Tagwerk endet ſie [die Sonne] im W. [oder W-en]. Freiligrath Ven. 86; Stern . . . . funkelſt du in [oder im] W-en. G. 14, 133. Wie der Mond in W-en. 136 ꝛc. — c) der Occident (ſ. d.), z. B. Nomin.: Nord und W. und Süd zerſplittern. G. 4, 1, Verſchwendete der W. . . bekreuzter Helden Blut. Nicolai 1 142 ꝛc.; häufiger: der W-en, ſo im Genit.: Des W-ens, aber auch: Des W-en. Mügge Chev. 1, 230. Rehfues NM. 1, 224; 3, 332, Zu einer erfriſchenden Kolonie des erſchöpften W-en. Sch. 1031b ꝛc. und: Vom feuchten Süd zu dieſem Theil des W. Tieck Cymb. 4, 2 ꝛc.; Im W-en. Rückert 1, 340 ꝛc.; Den verſchloßnen W-en. Sch. 1032b ꝛc.; ſeltner: Dem, den W., ſ. Oſt 3. — 2) Der W. = Weſt=Wind (ſ. d., vgl. Zephyr 1), z. B. Nomin.: Vollen Blüthenregen | ſchüttelt ſchon der laue W. G. 1, 96; Da ſauſt ein wilder W. 181; 11, 47; Lichtwer 44, Thümmel 8, 7, V. Od. 12, 290; 14, 455; W. 11, 182 ꝛc.; Genit.: Des W-es Schmeichelwehn. Herwegh 1, 145; Seume Gd. 63 ꝛc.; Dat.: Die einem W. im leiſen Liſpel gleicht. Göckingk 1, 92; Vom athmenden W-e gefächelt. V. Od. 7, 118; Il. 7, 63 ꝛc.; Acc.: Den W. Hagedorn 2, 214, Uz 2, 118 ꝛc.; Mz.: Die W-e. Forſter Jt. 1, 149, W-e buhlten um ſie her. H. 15, 24; Mehr durch rauhe Winde als durch ſchmeichelnde W-e. Ph. 3, 281; Sch. 75a ꝛc.; veralt.: Das verbuhlte Volk der freieriſchen W-en. Mühlpforth H. 7 ꝛc. (vgl. W-en=Wind. Haller 5; Mandelslo 117b; Mühlpforth 2, 47; Opitz 1, 259; Scheidenreißer 41a ꝛc.). Zſſtzg. z. B.: Liebgekoſt vom Balſam=W. Sch. 8b; Im Liebekoſen | des Buhler=W-s. H. (Dünzer H. 3, 305); Ein ſanfter Frühlings=W. H. R. 9, 350; Ihm weht kein Morgen=W. Kretſchmann 5, 39; Ein Zweig, der dem plötzlichen Stoße des Nordweſt[s] nicht widerſtehen konnte. Gutzkow R. 7, 3 (vgl.: Während eines lebensfrohen Nordweſters im Winter. Briefe Nordam. 203 ꝛc.); Ein lauer Süd=W. G. 23, 278; Schlegel Sh. 3, 30 ꝛc., (vgl.: Ihr glaubt nicht, was ſo ein regulärer Südweſter den Schall . . in die Ferne nimmt. Höfer Leb. 13; Petermann [64] 384a ꝛc.). — **-e**, f.; -n; =chen, lein; n=: 1) (ſ. wahr, Anm. 2 und Weſter 1) ein jackenartiges Kleidungsſtück, zumeiſt ohne Ärmel unter dem Rock zu tragen (Unter=W., vgl. Latz 1), doch auch mit Ärmeln als eine Art Wams: Haſt du mir . . die W. oft mit Wein benetzet und übergoſſen. Breitinger (Wackern. 4, 18²¹ = das Kleid mir vorn am Buſen befeuchtet. V. Il. 9, 490); Eine offene hochrothe Schoßjacke über die grüne oder blaue W. Devrient 1, 197; Männer . . in kurzen Wämſern mit goldbeſetzten W-n darunter. G. 24, 232; Die Männer tragen blaue Röcke und mit gewirkten Blumen gezierte weiße W-n. 26, 54; Daß ein Weſtchen [Wams], über das man im Nothfall einen kurzen Mantel würfe, für einen Wandrer eine ſehr angemeſſene Tracht ſei. 18, 250; Er zog ſeine Kleider an, die aus . . ledernen Hoſen, ſchwarzen, tuchenen W-n [= Ez.?], einem ziemlich guten braunen Rock . . beſtunden. Stilling 2, 189; Die Mohren mußten . . | ſich ihrer geſtreiften W-n . . entladen. | Die Nymphen putzten damit ſich . . heraus . . | und ſchnitten, die Arme bloß zu kriegen, | die Ärmel der W-n weg. W. 15, 224 ꝛc.; auch nach neueſter Mode: Zwei Fracs für Damen. . . Bleibt bei dieſem Frack die Taille vorn über einer W. von weißem Piqué geöffnet. Bazar (Illuſtr. Damenzeit. 1864) 204. Zſſtzg. z. B.: Atlas=W.; Barchent=W. Kurz Sonn. 368; Seine rothe Bruſt=W. Auerbach D. 4, 30; Manſcheſter=W. Prutz Muſ. 1, 193; Legte ich eine geſtickte April=W. an. Ich trage nämlich nicht . . bloße Winter= oder Sommer=W-n, ſondern März=W-n, Mai=W-n u. ſ. w. JP. Fat. 2, 50; Die Monat=W-n. 47; Ich hatte ein weißes Nachtweſtchen [Kamiſol] an. G. 28, 253; Sammet=W. 243; In geſtickter Schoß=W. Polko NN. 17; Die, wo ſie geht, um ſie mit Trottel=W-n blitzen. Zachariä 1, 182; Eine Unter=W. von rothem Atlas. G. 14, 162 ꝛc. — 2) zuw. (ſ. 1) Jemand nach ſeiner Tracht, z. B. Gellert 4, 147 (ſ. Perücke 2), auch: Meine Blau=W-n [Soldaten] ſchritten luſtig vorwärts. Fouqué Dr. 1, 350; 300 ꝛc., vgl. Blaurock ꝛc. — **-en**: I, m.: ſ. Weſt 1. — 2) tr.: in Zſſtzg.: Be=: a) mit einer Weſte bekleiden: [Die Rothbruſt] trug ein frohes Herz im rothbeweſteten Buſen. Hausbl. (58) 1, 159 ꝛc., — Ggſtz.: ent=w. — b) (ugw.) Sich b. Scultetus „ſich mit Weſten, Weſtwinden verſehen, nur die ſanfteſten, lieblichſten Winde wehen laſſen.“ L. 8, 287. — -er: 1) f.; -n; n., -s; uv. -chen, lein; ⸗: W.⸗Hemde (ſ. d., auch Luther 5, 263b). Schm. 4, 194. — 2) m., -s; uv.: in Zſſtzg.: a) Nord-, Süd-W., ſ. Weſt 2. — b) (ſ. a) Die den echten Hut des Seemannes, den wetterdichten Süd-W. tragen. Gartenl. 9, 638a; In der Jacke und dem Süd-W. am Steuer ſtehen. Mügge Silt. 1, 177; Willkomm Wald 75 ꝛc. — -ering, f.; -en: ſ. Oſtering. — -lich, a.: ſ. öſtlich 1; 2, wozu wir nur noch fügen die ſeltnere Verbind. mit Dat.: W. dem Paſſe führte ein Fußweg. Rüſtow gK. 58 ꝛc.; ferner: Zum Aufbau der oſt-w-en Willkürherrſchaft [in Europa und Amerika]. Oppenheim 12, 226 ꝛc.

Wétſchger, m., -s, uv.: (veralt.) Watſack (ſ. d.), Hängetaſche: Tappius 32b ꝛc.; Reit-W. HSachs G. 1, 131; 201 ꝛc.; Wetſchker. Schweinichen 1, 315 ꝛc.; Wetzker. Agricola 622; Haltaus 2094; Watſchke(r). Weinhold 104a ꝛc.

I. **Wétt**, a.: ſo beſchaffen, daß die Leiſtung des Einen die Fordrung des Andern ausgleicht und Dieſer vor Jenem Nichts mehr voraus hat; quitt (ſ. d. c, vgl. eben. Schm. 1, 11) und — wie dies — gw. nur als prädik. Ew., z. B. mit ſein: Jetzt ſind wir w.; Ihr habt mein Unſchick bezahlt gemacht. Auerbach Leb. 2, 145 ꝛc.; Es war ein Spiel: du oder ich — und ſo war's w. Höfer Brg. T. 211 ꝛc.; mit werden, z. B.: Um den hochmuthigen Drohungen Pomerering's in jeder Hinſicht w. zu werden. Willkomm Pom. 2, 45, es gleich zu thun ꝛc.; beſ. oft mit machen, z. B.: Den Dank hat dein Vater ſchon vor 28 Jahren w. gemacht und ich bleibe immer noch in deiner Schuld. Benedix 10, 183; Machten doch die italiäniſchen Stegreifſpieler ſoviel Glück! Velthen's Genoſſenſchaft wollte es ihnen w. machen [gleich thun]. Devrient 1, 242; Fouqué Dr. 1, 268; Ich mach es ſchon wieder w. mit dem Patron [ich vergelt's ihm, ſpiel ihm wieder einen Poſſen ꝛc.] Gerſtäcker Äq. 2, 336; Einen ſo tollen Tag, auf den 3 Nächte gehören, wenn man die verlorenen Ruheſtunden w. machen wollte. Gutzkow R. 4, 379; Dachten nicht daran . ., daß der Franzos . . nach Preußen kommen und den ungebetenen Beſuch w. machen werde. Hebel 3, 68; Lewald Hel. 1, 93; Mommſen 3, 290; Prutz Muſ. 2, 152; Wenig . ., die durch moraliſche Schwächen ihre wiſſenſchaftlichen Leiſtungen ſo gänzlich aufgehoben und w. gemacht [wie Gottſched]. GſchTh. 229; Ich machte Größe mit Größe w. Sch. 173b; Simrock (Echtermeyer 125); Shakſpeare 6, 304; Stahr (Nat.-Z. 10, 465); Wofern er die von ihnen empfangenen Wohlthaten einigermaßen w. machen will. W. 23, 225 ꝛc.; auch: Etwas w. ſpielen (ſ. d. 5b), eig.: durch ein Spiel — und dann verallgemeint: w. machen ꝛc., ſ. Wette III 2d; 3; ferner Haltaus 2089; Stalder 2, 447 ꝛc.

II. **Gewétt(-e)**, n., -(e)s; -e: 1) das Wetten. — 2) (ſchwzr.) die Wette (ſ. d. und 3): Auch etlich G. drauf waren beſchehen. Fiſchart (Wackern. 2, 156^{33}); Dieſes Gedicht war eine Art eines G-es. Haller 51; Ein G-e darüber gegen die Frau Tr. verloren. JvMüller 18, 207 ꝛc. — 3) (ſ. 2 und Wette 4) veralt.: a) Pfand. Schm. 4, 196 ꝛc. — b) gerichtliche Buße. Haltaus 2089; 929; Jablonsky 394b. — c) noch an manchen Orten: eine Behörde, die auf Geldbuße erkennen darf; Niedergericht ꝛc.: In Wismar iſt das G. die allein kompetente Behörde für Streitigkeiten zwiſchen der Herrſchaft und ihren Dienſtboten ꝛc. Trotſche 1, 48; Sind in Roſtock folgende Niedergerichte: die Kämmerei, das Weinamt, das G-e, das Niedergericht und das Waiſengericht. 92; MWiggers Warn. 1; 12. — 4) (ſ. Wat und I. Wand, Anm.) Heer-G. (mhd. hergewæte. Benecke 3, 778b): Kriegsrüſtung, z. B.: Wie „Heergewätte“, wenn die Krieger wandern, | lag ungeordnet, funkelnd Eins beim Andern. Gieſebrecht Ep. 24, nam. aber ſ. Grade III und Haltaus 881 ff.: Warum ſich im Hausgenoſſenrecht eine Heergewedde, worunter Stiefel und Sporn, im Leibeigenthum nach Ritterrechte hingegen dgl. nicht befindet. Denn das Heergewedde der letztern ſteckt in dem Harniſch ꝛc. Möſer Ph. 3, 258.

III. **Wétte**, f.; -n: 1) ein in Betreff eines zu entſcheidenden Streits geſchloßner Vertrag, wonach der im Streit Unterliegende ein Feſtgeſetztes an den Siegenden verliert, — und: das Feſtgeſetzte (das Pfand, der Preis ꝛc.), worum es ſich dabei handelt, eig. und übertr.: Es gilt eine W., hohe W. ꝛc.; Worüber es zwiſchen ihr und einer Freundin eine große W. galt. W. 17, 121; Gilt es eine ſtarke W. [es iſt ſehr fraglich], | ob ꝛc. Logau 2, 10, 35 ꝛc.; Was gilt die W.? (Forſter It. 1, 73 ꝛc.); was ſoll die W. gelten? (Sch. 262a), Ausruf Deſſen, der bereit iſt, über Das, was er ſagt, jede W. einzugehn; Einem eine W. bieten; „Die W. biet' ich.“ Topp! G. 11, 69 ꝛc.; Wenn's Prahlen gilt, | ſo ſteh' ich alle W-n [nehm ich's mit Allen auf]. Schlegel Od. 1, 198 ꝛc.; Eine W. annehmen, eingehn, z. B.: Auf die Unfehlbarkeit ſeines Kalkuls geht . . Kolumbus die bedenkliche W. mit einem unbefahrenen Meere ein, . . die . . Atlantis zu ſuchen. Sch. 757b; 172b; Schwegler (47) 199 ꝛc.; Eine W. ſchließen (G. 1, 182 ꝛc.), ſeltner: machen (H. 15, 186), thun (Hebel 3, 123), veralt.: anſchlagen (ſ. d. 12) ꝛc.; Die W. gewinnen, verlieren ꝛc.; entſcheiden ꝛc.; Was wettet ihr? . . Mir iſt für meine W. gar nicht bange. G. 11, 16; Zwei ſolche Feldherren . . hatten . . noch in keiner offenbaren Schlacht ihre Kräfte gemeſſen, eine ſo hohe W. noch nie die Kühnheit geſchreckt, ein ſo hoher Preis noch nie die Hoffnung begeiſtert. Sch. 963a ꝛc. — 2) (ſ. 1) adverbiell zur Bezeichnung des Eifers, womit Einer den Andern zu beſiegen, es ihm zuvorzuthun, den Preis über ihn zu gewinnen ſtrebt ꝛc.: a) In die W., vgl. (ſ. 1): Setze nun du ein gemäſtetes Lamm in die W. V. Th. 8, 20 ꝛc., z. B.: In die W. — mit der Ewigkeit leben (Fleming, Wackern. 2, 345^{40}); mit Einem — ſingen (Geßner 2, 60), arbeiten (G. 28, 39; 144), ein Gemälde machen (26); Ein Fauler ſchaffet Nichts und frißt doch in die W. JGrob Dicht. Verſ. 1, 52; Erhebt den theuren Mann . . in die W. Haller 126; Mit Einem in die W. ſchwimmen. Hebel 3, 286; Iſelin Tr. 30; Liebt, Treuvermählte, euch in die W. Mühlpforth 2, 16; 49; Die Küſſe regnen in die W. Nicolai 1, 265; Wo wir uns in die W. bemühten hinüber zu ſpringen. Sch. 107b; In die W. — ſchreien (Scultetus, L. 8, 304), laufen. Stilling 1, 139; ihre Künſte auslaſſen (W. 34, 104); ſich beeifern (7, 110; 13, 255; 17, 104 ꝛc.); ſich beſtreben (7, 43 ꝛc.); um Jemandes Gunſt buhlen (10, 6; 25, 228); eifern (2, 90; 3, 66; 6, 220; 9, 304); eilen (262); ſich entwaffnen und entkleiden (3, 104); mit Einem heulen (2, 10); plündern (9, 207); preiſen (7, 128); ſich herausputzen (13, 143; 15, 224); ſchimmern (8, 98); Jemandes Herz ſtehlen (10, 46); den Preis ſteigern (5, 136); ſtreiten (12, 225) ꝛc.; laufen (Luc. 6, 108); Durch einander gewachſen . ., als ob ſie dieſen Ort recht in die W. beſchatten und verbergen wollten (4, 101) ꝛc. — b) Um die W., z. B. ſich anbieten zu Etwas (Forſter R. 1, 202); ſingen (Gellert 1, 125); ſchneiden (WGerhard Wil. 1, 23; 26); rennen (313); ſchreien (Gleim 3, 268); arbeiten (G. 25, 247; 28, 64; 161); einander auf Etwas aufmerkſam machen (19, 139); ſich beeifern (4, 120; 34, 278); ſeinen Eifer beweiſen (32, 276); ſich bemühen (29, 86); Einen beſchützen (12, 204); Etwas erzählen (26, 217), recitieren (20, 93); laufen (21, 197); ſich plagen (7, 18); ſchießen (9, 235); ſingen (2, 21); ſpringen (6, 53) ꝛc.; Mit dem Kuſtode verſteht ſie's um die W. 18, 77; Stürme brauſen um die W. 11, 14 ꝛc.; Als ging es um die W. Gutzkow R. 5, 326; 2, 12; 7, 478 ꝛc.; Alle Violinen des Lobes fiedeln um die W. Heine Lut. 1, 251 ꝛc.; Sich um die W. bemühen (L. 12, 306), beſtreben (11, 25; Möſer Ph. 1, 200), beeifern (2, 127); In deſſen Blute ſich | die Mücken um die W. tränkten. Lichtwer 141; Da gingen weg mit einem Schlag | neun Töchter um die W. Rückert Morg. 1, 130; Durch der Hände lange Kette | um die W. | fliegt der Eimer. Sch. 78b; Um die W. eifern (V. Georg. 4, 38; W. 35, 145), ſich zu Etwas drängen (15, 29), ihre Kinder ſenden (Zimmermann Einſ. 51) ꝛc. — c) Zur W. ſetzen, welcher den Andern . . übertreffen werde. Kretſchmann 2, 22; Zur W. laufen (Schlegel Sh. 2, 12 ꝛc.) — einem Rehbock (Pfeffel Po. 2, 78), gw.: mit ꝛc., vgl.: Mit den Teufeln zu Wett laufen. AClara EſA. 1, 68 ꝛc.; Freuet euch zur W. Blumauer 1, 248; Ich bringe dich, zur W., | noch heut ins Hochzeitbette. B. 14b; Schulen der Fechter, zur W. von ſtreitenden Meiſtern | gegen einander geſtellt. Schlegel (Wackern. 2, 1300^{21}); Umtrinken | zur W. nach der Kunſt mit jedem Sklaven. Tieck Ant. 1, 4; Zur W. ſpornt er einſt den feurigen Polacken. V. 1, 143 ꝛc.; minder gw.: Die Würfel fallen, treffend, irrend, | dem Alten ſtets zu guter Wett. Lenau Sav. 148, günſtig für ihn. — d) ohne Präpoſ., z. B.: Schneller als Krähn, die W. fliegen wollen. Freiligrath Ven. 25; Mit Einem W. ſtreiten. B. 209a; Müllner 5, 26 ꝛc.; zuſammengeſchoben: Da ſie ums Jawort, hochgeſchürzt, | mit ihren Freiern wetterannte. B. 19b; Ich kann wohl wettelaufen. Opitz 2, 259 ꝛc.; und um das End-E verkürzt, ſ. Wett-laufen, -Lauf; -eifern, -Eifer; -ſingen, -Geſang; -ſtreiten, -Streit ꝛc., ferner: So lieben wir mit frohem Schritt | uns durch das Leben wett. H. 8, 386 ꝛc. und I. wett. — 3) Bergb.: W. bauen; ſich wette bauen (ſ. d. 8d). Friſch 2, 444c; Jablonsky 1385b, den Bergbau aus Mangel an Ausbeute aufgeben müſſen, — eig. wohl (vgl. 1), aufs Ungewiſſe hin einen gewagten Bau unternehmen. — 4) veralt., mundartl. (ſ. Gewett 3 und Haltaus 2089 ff.; Brem. W. 5, 208 ff.; Schm. 4, 196): a) Pfand. — b) gerichtliche Buße. Jablonsky 1385b. — c) eine Bürgerbehörde, „Handwerksgericht.“ ebd.; Deßhalb [ob Leſſing Hamburger Bürger geworden] in den Protokollen der Hamburger „Wedde“ nachſehen. Guhrauer Leſſ. 1, 284 ꝛc.

Anm. Goth. vadi, ahd. wetti, mhd. wette, n., — aus deſſen Mz. unſer Fem. entſtanden — nach Graff 1, 739 zu lat. vad- in vas (vadis) Bürge ꝛc., das aber nach Wackern. Gl. 591 mit vitta (Binde) zu goth. vithan, jochen, binden gehört (ſ. Anm. zu I. Wand, Weide) mit Grundbed.: Pfand als Zeichen einer Rechtsverbindlichkeit, ſ. Benecke 3, 773 ff.; Diez 158 ff.; Schm. 4, 195 und Stalder 2, 437; vgl. gattlich, Anm. und z. B. wie noch bair., ſchwzr.: Ochſen an- oder ein- (Keiſersberg Sünd. 18a), aus- (Stettler SchwzrGſch. 1, 29), ab-, ent-wetten oder -jochen; Gewett, Geſpann ꝛc., ſ. auch Wetter II.

Zſſtzg. z. B. (veralt.) Aber-, After-, Über-W.: was bei einem Kompromiß als Pfand feſtgeſetzt wird, das von Seite des im Vollzug fehlenden Theils dem Andern verfällt. Schm. ꝛc.; ferner z. B.: Witz-W. Gervinus Sh. 1, 306, das Wetteifern, wobei Einer den Andern an Witz zu überbieten ſtrebt u. ä. m.

Wétten, tr., intr. (haben): 1) ſ. Wette, Anm. — 2) veralt. ein Pfand ſetzen. Schm.; Brem. W. — 3) (ſ. 2) eine Wette (ſ. d. 1) eingehn und deren Preis ſetzen: a) ohne abhäng. Bhe: Daß du in zweifelhaften Fällen gern wetteſt oder würfelſt. G. 15, 11; W. 11, 207; Wollen wir w.?; Wie hoch wollen wir w.? ꝛc.; So haben wir nicht gewettet! = ſo geht's (gilt's) nicht; Das duld' ich nicht ꝛc., z. B. Auerbach D. 4, 109; Engel 12, 299; Grimm M. 52; Gutzkow R. 1, 60; 163; Münchhauſen 101; Rückert Roſt. 98a; Stahr Par. 2, 43 ꝛc. — b) mit bloßem Obj.: Einen Thaler w. (oder ſetzen); Was w. wir? ꝛc. (ſ. i). — c) mit abhäng. Satz, den Inhalt (Ggſtd.) der Wette angebend: Ich wette, es hatte Goethen Mühe gekoſtet ꝛc. Forſter Br. 1, 225; Was (ſ. b) wettet Ihr? Den ſollt ihr noch verlieren. G. 11, 16; Bald wollte ich w., ihr wißt nicht ꝛc. L. 11, 28; Ich wette 'was (ſ. b), der Menſch hat ꝛc. 13, 9; So wollte ich w., daß er der Vf. nicht iſt. Sch. 645b; Simrock Gudr. 859; W. 33, 45 ꝛc. — Ferner (d—i) mit abhäng. Präpoſ.: d) Ich wette | hier meinen Kopf an ihr Philoſophem, | ſie giebt es näher (ſ. b; c). Weſt Dian. 1, 1; Daß man Leib und Leben daran wettete, es müßte ꝛc. W. Merck 2, 147 ꝛc. — e) Auf Etwas w., w., daß es eintreffen wird ꝛc., z. B.: Die Hölle ſchien auf meinen Fall zu w. Thümmel 2, 222; Ich wette darauf, daß ꝛc.; Auf Einen w., w., daß er ſiegen wird im Wettkampf: Sie wetteten noch extra, der Eine auf den Mohr, der Andre auf den Gaskonier. Hebel 3, 285; Beim Wettrennen 100 Guineen (ſ. b) auf ein Pferd w. ꝛc., ſ. f. — f) Ich wette ein Fettmännchen gegen einen Dukaten. vHorn rhD. 2, 65, — und wenn ein F. gegen einen Duk. geſetzt wird, gw. umgekehrt: Ich wette [ſetze] einen Dukaten gegen ein F.; Ich wette Zehn gegen Eins, daß ꝛc. Lewald W. 1, 19; auch: Gegen Einen w., ſowohl = mit ihm w. (ſ. g), als auch (vgl. e): Von 2 Fällen oder Kämpfern ꝛc. auf den einen und gegen den andern w. ꝛc. — g) Ich wette gern mit dem Schickſal. Leiſewitz Jul. 20 ꝛc. — h) Über etwas zu Entſcheidendes w.; Worüber habt ihr gewettet? ꝛc. — i) (ſ. b) Um eine beſt. Summe w.; Er wollt mit ihm w. um 30 Gulden, die Frau thät Das nicht. Murner Ul. 126 (ſ. b; g); Ich wollte um meine Augen w., daß ꝛc. W. 28, 355. — k) mit Angabe des Erfolgs, nam. refl.: Sich arm, reich, um 100 Thaler w. ꝛc. — l) ſubſt. Infin.: Das W., das hohe W. iſt verboten ꝛc.; veralt. auch = Wette: Ging . . | ein W.

mit mir ein. Opitz (Wackern. 2, 330^{32}), ſ. 7. — 4) (ugw., vgl. 3) Etwas aufs Spiel ſetzen, riſkieren: Der Mann . . muß w. und wagen, | das Glück zu erjagen. Sch. 78a. — 5) (ugw.) in die Wette (ſ. d. 2) ſtreben ꝛc.: Mit dieſem Mann hab ich mein Lebenlang | geeifert und gewettet in der Treu. Uhland Dr. 117. — Dazu: 6) (ſ. 3) Ja, wenn noch für den Bauer ſich | auch Wetter eingefunden hätten. Gieſeke; Wetten für und gegen mögen gemacht werden. . . Die Gegenwetter. . . Die Fürwetter. Nat.-Zeit. 18, 43. — 7) Wettung: a) (veralt.) = Wette, ſ. d. 1; vgl. 31: Eine Wettung mit Einem thun (Weidner 18); anſchlagen (Murner Ul. 126); mit ihm beſtehn (Wackern. 3, 450^{13}); gewinnen (Weidner 18; 110; Eppendorf 25); Sich in die Wettung mit dem Glück begeben (ebd.) ꝛc. — b) (ugw.) Daß er mir . . ſelbſt die Wettung an das Publikum abgeſchnitten. Arndt Ber. 106, Vertheidigung, Berufung. — Zſſtzg. z. B.: Áb⸗: 1) [3] Einem Etwas a., durch eine Wette abgewinnen. Kladderadatſch 17, 198b. — 2) (veralt.) wett machen. Fiſchart Ebz. 67. — 3) ſ. Wette, Anm. — Án⸗, Áus⸗: ebd. — Be⸗: Etwas b., zum Ggſtd. einer Wette machen. Höfer Hon. 306; Das kann ich beſchwören und b. JGMüller Lind. 3, 33 ꝛc. — Éin⸗, Ént⸗: ſ. Wette, Anm. — Er⸗, tr.: durch Wetten gewinnen, erlangen. — Ver⸗, tr.: 1) wettend aufs Spiel ſetzen; Man kann Zehn gegen Eins ver-w., daß ꝛc. Bode Empf. 1, 25; Lichtenberg 4, 29; Alles will ich ver-w., das mein iſt, daß ꝛc. Mügge Rom. 3; 1, 38; DMuſ. 14, 1, 804; Die für ihre Überzeugung ihr Leben verwetteten [hingaben]. 14, 2, 418; Sch. 720a ꝛc. — 2) durch eine Wette verlieren, verwirken, z. B. Murner Ul. 126 ꝛc., auch: Er kriegt noch die verwetteten 100 Prügel. W. 35, 189 ꝛc.; ferner: Ans Erdenleben haſt du dich verwettet. Moſen Ah. 31 ꝛc. — 3) ſelten ſt. be-w.: Ihr ſpielt — ich will's ver-w. [darauf wetten] — Kämmerchen zu vermiethen. Werner Oſtſ. 1, 212.

Wétter: I. m.: ſ. wetten 6. — II. n., -s; uv.: (vgl. Wette, Anm.) in Zſſtzg.: Pflug-W., ſ. Leier 5; Spill-W.: ein durch die hintre Säule des Pflugs gehnder hölzerner Nagel, woran die Ohren. Adelung (bei Schm. 4, 199: Die W.; der Wettern).

III. **Wétter**, n., -s; uv.; ⸗: 1) (gw. nur in Ez.) die jeweilige Beſchaffenheit der Atmoſphäre, inſofern die Verändrungen derſelben ſich uns bemerkbar machen, nam. in Bezug auf Temperatur, Luftſtrömungen, Gewölk und Wolkenentladungen (ſ. Witterung; W.-Glas; Meteorologie): Wie iſt das W.?; Was haben wir für W.?; Es iſt ſchönes, gutes, ſchlechtes, (un)angenehmes; heitres, helles, klares, freundliches, — dunkles, trübes, nebliges, unfreundliches ꝛc.; trocknes, feuchtes, ſchmutziges, regnichtes, naſſes, naßkaltes, kaltes, warmes, heißes, lindes, mildes, rauhes, ungeſtümes, windiges, ſtürmiſches; (un)beſtändiges W.; Wenn's beſſres W. wird; Auf gutes W. warten; Sich nach dem W. richten; Das W. ändert ſich, ſchlägt um, ſpringt um, ſchlägt auf, geht auf, fällt ab ꝛc.; Von dem ſchlechten W., wo man keinen Hund ausjagen möchte. Alexis H. 2, 1, 32; Wenn das W. am härteſten und kälteſten iſt, ſo bricht es. Luther SW. 35, 40; Ich rechnete ſo lange am W., bis ich grade das ſchlechteſte getroffen. JP. HV. 110; Sich vom W. unterhalten ꝛc. — a) ſeltne Verkl.: Jeden Morgen . . mache ich mein Promenädchen . ., es mag ein W-chen ſein, wie es will. JKinkel Jb. 2, 150. — b) ſeltne Mz.: Die warnenden Kenner der W. und Winde (vgl. 2b). Hagedorn 3, 96. — c) bildl., z. B.: Mädchen ſind Mai, wenn ſie Mädchen ſind; aber das W. ſchlägt um, wann ſie Weiber ſind. V. Sh. 3, 105; Nicht weiß ich, wie ſich das W. geändert [das Blatt gewendet] hat. Zwingli 2, 7 ꝛc.; Regen (ſ. d. II 1b) und ſchönes W. machen, ähnl.: Die mit dem Hauche ihres Mundes gut und bös W. machen, himmeldonnern, hageln und blitzen. Gotthelf Sch. 2, 225; Endlich ſah ſie ein, ſie müſſe wieder gutes W. machen. vHorn Schmj. 142, ihren Mann heiter ſtimmen; Als der Knabe ſah, daß für ihn ſo gut W. war, wuchs ihm der Muth. Kurz Weihn. 227; Ein Sappermenter! er weiß überall gut W. zu machen; was er will, Das ſetzt er durch. Mügge NLeb. 1, 16; Ihm das gute W. [die Laune] verderben. Muſäus Vh. 3, 77; Es wird eine Stelle vakant. Hurrah! gut W. für Kuppler! Sch. 205b, eine günſtige Gelegenheit für ſie, wo ihr Geſchäft floriert ꝛc.; Es iſt bei mir nicht das W. [die Laune] darnach, in einem ſo grillenhaften Geſpräch eine Perſon abzugeben. Schlegel Sh. 2, 187; Doch muß ich eine Weil ſchön W. machen [gute Worte geben, mich ſchmiegen ꝛc., die Gunſt zu gewinnen], | bis Heinrich ſchwächer iſt und ſtärker ich. 8, 164; So ſoll mein Mund den Sturm des Krieges ſtillen, | in dem durchtobten Land ſchön W. geben. Job. 5, 1, gedeihliche Ruhe und Frieden; Er bat wieder um gut W. [daß man wieder freundlich gegen ſie ſei]. Wagner Kind. 97; Wenn's nicht gut W. bei Ihnen iſt [Sie nicht gutgelaunt ſind]. W. Merck 2, 93 ꝛc. — 2) ein mit ungeſtümen Ausbrüchen und Entladungen, z. B. mit Sturm und nam. mit Donner und Blitz ſich kundgebendes W. (1), vgl. Gewitter; W.-Leuchten: a) eig., z. B. ſehr häufig in der Bibel; ferner: In den Lüften hängt ein Meer | voll Dunſt und W. Echtermeyer 144; Ihr W., Sturm und Regen, | verſchont das heil'ge Holz! G. 6, 63; Vorgeſtern hatten wir ein gewaltiges W. mit Donner, Blitz und Regengüſſen. 23, 276; 24, 164; Raſch knatternd ſchlägt ein W. auf dich ein. 6, 18; 35, 215; Deſſen erhabene Gipfel des Äthers W. umleuchten. 5, 105; Wie vom W. geruhrt. 14, 45; War ein drohendes W. . . von Süden heraufgeſtiegen, es zog ſich nach Weſten, rückte . . unaufhaltſam auf uns heran, es entlud ſich ſodann mit heftigem Regen und Schloſſen. Br. 440a; König Kl. 2, 133; Das Donner-W. mit der Winterkälte zu vergleichen, alſo W. mit Witterung. Lichtenberg 5, 214; Das W. iſt im Anzug, die Wolken laufen zuſammen. Sch. 164a; Ein ſanfter Schau'r hält an, ein W. nicht. Schlegel Rich. II. 2, 2; Stumpf 592a („wäter"); Da das geſtrige W. | ſelbſt für die Heide genug platzregnete. V. 1, 61; Waldis Pſ. 78, 20; Weichmann 1, 29; Ein Genius . . kann W. machen, donnern, blitzen. W. 10, 151 (ſ. W.-Macher) ꝛc. — b) oft in der alliterierenden Verbind.: Wind und W., z. B.: Gegen Wind und W. geſchützt. ALewald 1, 27; [Früchte,] die der Wind und W. abſchlägt. Luther 6, 49b; Eine Wanderſchaft in Wind und W. Mendelsſohn Morg. 134 ꝛc. — c) Wie ein — oder das — W. (vgl. Blitz 2b; Wind) = zum Verwundern ſchnell; dann auch zuw. nur: zum Verwundern (ſ. d), z. B.: War ſie wie das W. hinunter. Alexis H. 1, 1, 14; Wir hinauf wie W. und zum Fenſter hinunter mit dem Kerl! G. 9, 113; Mit ihr [tanzend] herumzufliegen wie W. 14, 27; Sie erwidert den Druck; wie das W., legt er den Arm um ihre Taille. Görner Kl. Erz. o. Nam. 24; Gotthelf G. 318; Das Mädchen tanzte wie ein W. Ruppius V. 2, 50 ꝛc. — d) in Flüchen: als Ausruf der Ver-, Bewundrung (vgl. Blitz 2c; Donner 2; Hagel 5 ꝛc.), z. B.: So ſchlage das W. mich gleich in den Grund! Cham. 3, 256 ꝛc.; So ſoll Sie doch das W. regieren! Prutz E. 3, 93; Mich ſoll der Donner und das W., wenn ꝛc.! W. 34, 290 ꝛc.; Daß das Donnerhageltauſend W.! Lenz 1, 92 ꝛc.; Donner und W.! Sch. 210a ꝛc.; Hagel und W.! 113b; W. auch! 322a; Alle W.! Mügge Leb. 1, 204 ꝛc.; Potz (ſ. d.) W. noch 'mal! Prutz Woch. 44 ꝛc.; Zum W. (auch)! W. 10, 42; 12, 23; J zum W.! 28, 367; Prutz E. 3, 62 ꝛc.; auch als Bſtw.: Ein W.- (oder verwetterter, Blitz-) Junge! ꝛc.; ferner: Fluche, Freund, nicht alle W. | auf deinen eigenſinn'gen Vetter. L. 1, 72 ꝛc. und als Bez. fluchenden Lärmens, Scheltens ꝛc.: Wenn der Alte dazu käme, ſo wär das W. [vgl.: der Teufel] los. Gotthelf G. 233; Da erhob ſich im Hauſe ſogleich ein Donner und W. DMuſ. 1, 2, 731 ꝛc. — e) übertr. (vgl. Blitz 2d) In dichter Pulvernacht, | umzuckt von 1000 W-n. Echtermeyer 250; Die W. des Krieges. G. 27, 449, Frevlern deiner Stirne W., | uns ein gnädig Angeſicht! 7, 200; 8, 58 ꝛc.; Des Zweifels finſtre W. zogen | ſich um der Wahrheit Sonnenbild. Sch. 49a; Sei behutſam auf der Wacht! | ſei ein W. in der Schlacht! Stolberg Gd. 50 ꝛc. — 3) Bergb. (vgl. 1 und löſen 4b): W. nennt der Bergmann überh. die Luftmaſſe, die ihn in ſeinen unterirdiſchen Räumen umgiebt. Er unterſch. daher: Friſche [ſ. d. 1] W. . ., auch gute W.; matte [ſ. d. 2h, vgl. faul 1g] W. . .; böſe W., auch ſchlechte W.; ſchlagende [ſ. d. 14c, vgl. ſticken II 2; Grubengas; Schwaden 2c] W. Scheuchenſtuel 264; Karmarſch 1, 174; 2, 66; 3, 305; 388; Daß man gut W. durch Windfang ꝛc. . . in einen Stollen führen oder treiben und das böſe W. heraustreiben kann. Matheſius 146b ꝛc.

Anm. Ahd. wëtar, mhd. wëter, vgl. ruſſ. вѣтръ, Wind, gr. ἀὴρ, αἰθὴρ, Luft, Äther, dazu Gewitter, ahd. giwitiri, mhd. gewitere; wettern, wittern, mhd. witeren.

Zſſtzg. leicht zu mehren und zu verſtehn nach dem Obigen und folg. Bſp. (vgl. Gewitter): Állmacht⸗: z. B. [2]: Wie die Welt | durch ein plötzlich A. | in ihr altes Nichts zerfällt. Creuz 1, 10. — Apríl⸗ [1]: wie's im April (ſ. d.) gw. iſt — entſprechend mit den Namen der Monate und Jahreszeiten als Bſtw. —: So veränderlich wie A. Tieck Oft. 50 ꝛc.; Ein Sonnenblick bei A. Alexis H. 1, 1, 196 ꝛc.; [Die Gefühle] wechſelten auf und ab, wie ein A. Heinſe A. 1, 133 ꝛc.; auch: Mars fährt auf Aprillen-W., | Laune heißt des Ruhmes Wetter. WhMüller 1, 80; Günther 825 ꝛc. mit Fortbild.: Aprillenwetteriſche Gunſt. Simpliciſſimus 1, 85. — Áufſtands⸗ [1]: wie es ſich zu einem Aufſtand eignet: Es liebt Keiner, ſich ſo den Pelz waſchen zu laſſen. 's iſt eben kein A. Höfer B. 107, ähnlich: Bade-W. ꝛc. — Blítz⸗ [2]: In den Blitz-, Hagel- und Donner-W-n von Kolophonium und Bärlappen (ſ. d.), ſo die Herren Genies um uns herum machen. W. Merck 1, 103. — Búller⸗ [2]: (ſ. Boller, Anm.) JGMüller Lind. 3, 52. — Dónner⸗: 1) [2a] G. 3, 282; 40, 340; Stein 2, 88 ꝛc.; Zeus' Stimme ſpricht im D. Ramler F. 3, 153; So ein Blick, als ob ein D. | ihm in die Seele ſchlüg. W. 10, 77 ꝛc. — 2) [2c] vgl.: Wie Gottes D. brach | hervor die Reiterei. Gleim 4, 9; Es kam ſo ſchnell, ſo unerwartet als ein D. G. 9, 270 ꝛc. und adverbiell (gw. betont – ⏑ –́ ⏑, vgl. 3): „Kannſt du das Vaterunſer ſagen?" Wie 'n D. Heine 16, 113; Ich wie alle D. reiß aus und davon. Sch. 107b; Er eilt . . | wie ein D. auf ſie zu. W. 11, 47 ꝛc. — 3) [2d] wobei der Hauptton auf der erſten oder dritten Silbe liegen kann: „Aber, Vetter" — Das D. über Euer Gevetter! Alexis H. 1, 1, 241; So ſoll ihm das D. die Knochen zerſchmeißen. Immermann M. 3, 7 ꝛc.; D.! DMuſ. 1, 2, 297 ꝛc.; D. und kein Ende! Tieck NR. 2, 105; Kreuz (ſ. d. 1f) D.! Droyſen A. 3, 168; Laube Dr. 5, 153; Himmel-Kreuz-D.! Tieck N. 7, 6; Das heilige Kreuz-D. ſoll dich erſchlagen! Hausbl. (56) 1, 341; Euch ſoll ja ein Kreuzſternſchockmillionen-D. ꝛc. Immermann M. 1, 64 ꝛc., vgl.: In dem . . preußiſchen Potztauſendhimmelſakrement-D.-Dialekte. Kohl A. 2, 295 ꝛc.; auch = fluchendes Schelten ꝛc.: Kotzebue Dr. Spiele 1, 30; Schuppius 200 ꝛc. — Dréck⸗ [1]: naſſes, wobei der Erdboden aufweicht (Koth-, Schlack(er)-, Schmutz-W.). — Érnte⸗ [1]: Gutes E. — Flámmen⸗ [2]: Das junge Herz verzagt im F. Körner 1, 193. — Fōhn⸗ [1]: Petermann (64) 384b ꝛc. — Fróſt⸗ [1]: Ggſtz. Thau-W. — Frühlings⸗ [1]: Das ſchönſte F. | iſt nicht ſo warm, ſo ſchön ꝛc. G. 8, 87. — Gāh⸗ [2]: Stöber-W. Spindler V. 4, 297, ſ. Schm. 2, 29. — Ge⸗: 1) [2] gw. Gewitter (ſ. d.): Im Rollen der G. Hebel 3, 77 ꝛc.; Vom Donner, Hagel, Blitz und andern Un-G-n unverſehret. Luther SW. 64, 140. — 2) das Gefluch (ſ. wettern 3). — Grūben⸗ [3]: Humboldt K. 2, 384 ꝛc. — Hāgel⸗ [2]: z. B.: 1) [2a] G. 20, 31; 6, 208 ꝛc. — 2) [2c] Ich will kommen wie ein H. 9, 105; In demſelben Augenblick fegte die ganze Tanzgeſellſchaft [Katzen] wie ein H. von der Eiche herunter. Brentano Wehm. 104 ꝛc. — 3) [2d] Blitz und H.! Was? ꝛc. W. 28, 379. — 4) [2e] Das war ein böſes H. in meiner Luſternte. Arnim 323. — Hérbſt⸗ [1]: ſ. April-, Frühlings-W. — Húnde⸗ [1]: ſehr ſchlechtes: Reiſe bei dem H. Spielhagen Br. 7, 228 ꝛc. — Kōth⸗: Dreck-W. — Kriegs⸗ [2e]: ſ. Schlachten-W. — Lēbens⸗ [2e]: Wir trotzten . . | denſelben L-n. Meißner Gd. 69. — Leidens⸗ [2e]: DKunſt 103. — Lénz⸗: Frühlings-W. — Māi⸗ [1]: (ſ. April-W.) z. B. bildl.: Nun ſchien mir nach einem ſtürmiſchen März und April das ſchönſte M. beſchert. G. 17, 124, auch: Maien-W. — Miß⸗ [1]: ſchlechtes: Nebel und M. 18, 141. — Paradieſes⸗ [1]: das ſchönſte. Matthiſſon E. 1, 112. — Púrpur⸗: z. B. bildl. = Blutbad ꝛc.: Daß ſolch ein P. ſollte tränken | den grünen Schoß von König Richard's Land. Schlegel Rich. II. 3, 4. — Rēgen⸗ [1]: regnichtes. Claudius 5, 4; V. Od. 4, 566 ꝛc.; Ausſchaun, wie ſieben (Hausbl. [60] 1, 178); ein Geſicht machen wie drei (Grimm M. 120) Tage R., ſehr mürriſch ꝛc. — Reiſe⸗ [1]: Wir haben angenehmes R. Platen 3, 238. — Rieſel⸗ [1]: Ein Schauer oder „Riſſel-W." AClara Eſſ. 1, 385. — Schláchten⸗ [2e]: Laut durchs Sch. | ruft Kaiſer Karl ins Feld. ASchults, vgl. Schlachtgewitter. — Schláck⸗ (Lewald

Leid. 2, 172), Schlácker-: Dreck-W. (ſ. ſchlacken 1), Schmutz-W. — Schlóſſen-: Hagel-W. (ſ. d.), doch gw. nicht in Flüchen. — Schnēē- [1]. — Schūl- [1]: (vgl. Aufſtands-W.) Es ſchneite der Himmel ein gar herrliches Sch. Gotthelf 5, 107. — Sómmer-: ſ. Frühlings-W. — Stírn- [2]: (mundartl.) Königsberg ſeufzt oft über das „St.", worunter man ein Durcheinander von Schnee, Regen und Wind verſteht. Grube 3, 11. — Stȫber- [2]: G. 25, 184; Körner Sch. 3, 314, vgl. Geſtöber. — Strāf- [2e]: H. 11, 113. — Strāhl-: (oberd.) Blitz-W. — Stúrm- [2]. — Thāū- [1]: (Ggſtz. Froſt-W.) Sch. 993b ꝛc.; bildl.: Das Th. ihrer warmen Stimme ſchmolz das Eis um meinem Herzen. Börne 2, 81; Hebel 3, 400; Das Augen-Th. [Thränen]. JP. 64, 191. — Tramontāna- [1]: Kaltes T. Platen 7, 216. — Ún-: arges Miß-W. (ſ. d., vgl. Ungewitter). Grube 1, 63 ꝛc.; Ich nenne es ein U., denn es iſt eig. keines; ſo war es vor allem Wetter, eine Ungeburt aller Beſtandtheile zu einem Wetter. Rahel 1, 279. — Vergéltungs- [2e]. — Wéchſel- [1]: wechſelndes, unbeſtändiges, z. B. (bildl.): In unſerm politiſchen W. Monatbl. 1, 536b. — Wínd- [1]: windiges (vgl. Sturm-W.). Goltz 3, 207. — Wínter- [1]: ſ. Frühlings-W. — Wírbel- [2]. — Zórn- [2e] u. ä. m.

Wétt-erer, m., -s; uv.: (veralt.) Wetterprophet ꝛc.: Vogelſeher, W., Ausſprecher ꝛc. Aventin Chr. 369. — **-eriſch**, a.: ſ. Aprilwetter. — **-erlich**, a.: (mundartl.) 1) das Wetter betreffend: Einige machen aus dem w-en Zuſtand dieſer zwölf Nächte Schlüſſe ꝛc. Schm. 3, 12; 4, 198. — 2) gewitterhaft. ebd. — 3) verwettert, verflucht, — zur Bez. des hohen Grads: Ich hab einen w-en Hunger gehabt. Auerbach D. 2, 328; Da hat er w. gelacht. 520, ſ. Stalder ꝛc. — **-erling**, m., -(e)s; -e: Kalte W-e, Unfläther, Grindbatzen. Fiſchart Großm. 94 (?). — **-ern**, intr. (doch ſ. 2f; 5); zuw. (ſ. 2e; g) tr. und (ſ. 4) refl.: ſ. wittern: 1) Es wettert mit Beifügung des Wie, das Wetter iſt in der angegebnen Weiſe, z. B.: Wie's am Siebenbrüdertag wettert (wittert), wettert's ſieben Wochen ꝛc. — 2) (ſ. 1) ohne Wie: es giebt ein Wetter (ſ. d. 2), gewittert (ſ. d.), z. B.: a) Raſch hinaus! gehäufelt und gebunden! es wettert auf den Abend. Gotthelf U. 2, 47; Gleichwie's um Roſenbüſche wettert. Herwegh 1, 14; Es mag ſchneien oder w. Kohl Südr. 1, 295; Alp. 1, 167; Wenn es donnert, wettert, blitzet. Matthiſſon A. 1, 143 (Tſcherning) ꝛc., auch ſubſt. Infin.: Fühlt ihr nicht ein dumpfes W.? G. 12, 200. — b) mit beſt. Subj.: Bis endlich, längſt umwölkt, der Himmel wettert. G. 6, 88; Des Vaters [Zeus] Rechte, die aus Wolken wettert. Schlegel Gd. 1, 324 ꝛc. — c) (ſ. Wetter 2e) Wenn dein Verhängnis tobt. Es wettre, wie es will. Neumark Fortgepfl. Luſtw. 3, 45; G. 3, 93; Gutzkow R. 8, 14 ꝛc. — d) donnernd tönen: Geſchoſſen .., daß es gewettert [gekracht] hat. LPHahn Hoh. 104. — e) donnernd ſprechen, ſich hören laſſen: Kurio hatte .. gewettert ſowohl gegen Cäſar wie gegen Pompejus. Mommſen 3, 334; Prutz Taſch. 2, 65 ꝛc. (ſ. 3; los-w.) und tr.: Der es freudig hört, wenn man ihm Beifall wettert. Zachariä. — f) (mit ſein) donnernd ſich fortbewegen: Bronnen, die zu Thale [oder nieder-] w. Reithard XII. — g) tr.: Erzählt oder ich wettre Euch! Klinger LeidW. 44, ich komm Euch wie ein Donnerwetter —, ſchick Euch eins auf den Hals, vgl. 3 und zuſammen-w. — 3) mit dem Ausruf „Wetter!" (ſ. d. 2d) oder ähnlichen fluchen (vgl. 2e): W. (Freytag Soll 2, 38; Michaelis 68 ꝛc.); mit dem Fuß ſtampfen und w. (Gutzkow R. 5, 176; Heine B. 294 ꝛc.); fluchen und w. (Immermann M. 4, 266 ꝛc.); über Etwas (Gutzkow 3, 145), auf Etwas (Seume Gd. 114); gegen Einen (vgl. 2e, z. B. Alexis Reap. 129); in den Bart hinein (FHoffmann Waldm. 190); Einem ins Geſicht (Dingelſtedt 7) w. ꝛc.; auch mit den ausgeſtoßnen Worten, in direkter Rede (Mügge Rom. 3, 1, 32; Prutz E. 3, 187 ꝛc.) oder indirekt: Fluchte und wetterte, daß man .. nie auslerne. Immermann M. 2, 299. — 4) refl.: ſich ſonnen, ſ. ver-w. 4. — 5) intr. (ſein) zuw.: von der Wittrung verändert werden, nam. im Partic.: Von einem ſchön gewetterten rothen Sandſtein gebaut. Heſekiel Jen. 1, 2 ꝛc. und faktit., vgl. ver-w. 1; zer-w. 1. — Zſſtzg. z. B.: Āb-: 1) [2a] Es wettert ſich ab, das Wetter erſchöpft ſich durch Entladung (vgl. abregnen 1). — 2) [3] Jemand wettert ſich ab (vgl. 1); Ich ſtehe ſchon ſeit Sechs da und wettre mich ab über die verdammten Miſtfinken. JP. — 3) (Bauk.) = abwäſſern 2 (ſ. d., vgl. Wetterung). — 4) (Kriegsk.) den feindlichen Andrang abhalten, abſchlagen, zurückwerfen (vgl. ein-w.): Die Infanterie muß fortan die feindlichen Angriffe mit Kugel und Bajonett allein a. Gartenl. 12, 554a; Den Anprall der Dragoner hätten die frz. Leibwächter wohl ruhig abgewettert. 555a. — 5) (Schiff.) an Gefahrdrohendem glücklich vorüberkommen (vgl. ausſegeln 2): Wenn das Schiff hier links die Bucht erreichen kann und dort drüben glücklich jenes Riff abwettert .., ſo iſt es außer aller Gefahr. FHoffmann Waldm. 451; Das Schlimmſte iſt glücklich abgewettert. 259. — 6) [5] Partic. Prät.: wetterhart (ſ. d.; durch-w. II 2; ver-w. 2b): So primitiv ſah ſein Anzug aus, ſo abgewettert ſein Geſicht. Scherr Pilg. 1, 218; Ich bin ein abgewetterter Kerl. Nem. 2, 89 ꝛc. — Ān-: vgl. andonnern, z. B. tr. [3]: Einen a., fluchend oder mit heftigen Worten anfahren ꝛc., intr., vgl. ein-w. — Āūs-: 1) [2a] zu Ende wettern, z. B.: Gleich einer Wolke, die ſich hat erſchöpft mit Blitzen, | geneigt, nachdem ſie ausgewettert hat, zu regnen. Rückert Roſt. 55a ꝛc., auch refl. und übertr. tr., wie entladen, ergießen, z. B.: Nach dieſem Sturm, worin der wunderliche Alte eine rechte Portion Angſt und Argwohn ausgewettert. König SeltſGſch. 151 ꝛc. — 2) [5] Partic. Prät.: In einem ausgewetterten Rock. Freytag Soll 3, 8 (ſ. ver-w. 2a); Wenn von Sturm und Zeit, wenn von Fluth und Wind | ſeine Züge alle ausgewettert ſind. Reithard 333 (vgl. ver-w. 2b; ab-w. 6 ꝛc.) — Dónner-: 1) [2a] Wenn's blitzt und donnerwettert ꝛc. — 2) [3; 2d] Dieſer fluchte und donnerwetterte. Scherr Gr. 1, 73; Ganz anders zu toben und zu d. 59 ꝛc.; Wie der alte Major es kommandiert und ihm der Polizeiaſſeſſor nach donnerwettert. Gutzkow Z. 2, 174. — I. Dúrch-: 1) [1]: Es hat die ganze Woche ſo durchgewettert, die Witterung war dieſelbe. — 2) tr.: allen Wettern (eig. und übertr.) Trotz bietend Etwas durchmachen: Welche als ehemalige Prinzipalin alle Wanderzüge nach Dänemark .. durchgewettert hatte. Devrient 2, 100, vgl. II 2. — II. Durch-: 1) tr. [2a]: Blitze, durchwettert mich! G. 12, 301, vgl. durchblitzen II 1. — 2) [5] Partic. Prät.: wetterhart: Die durchwetterte Geſtalt des alten Kriegsknechts. Lewald Reiſ. 1, 414: Eine durchwetterte Korſarenphyſiognomie. Stahr Rep. 1, 15 ꝛc., vgl. I 2. — Ēin- [2f]: wie ein Wetter eindringen auf Einen, — ähnl.: an-w. (vgl. ab-w. 4): Als es gekrümmt mit auf die Bruſt | geſetzten Hörnern auf dich ein, | das rachentflammte Unthier, wetterte. HKleiſt Hint. 115. — Entgêgen-: z. B. [2b]: Wie ſich entgegen zwei Gewitterwolken wettern, | mit Blitz und Gegenblitz einander zu zerſchmettern. Rückert Roſt. 87b ꝛc.; [3] Einem derbe Flüche e. ꝛc. — Hêr- ꝛc.: z. B.: 1) [2a] Jetzt kann's Kieſelſteine vom Himmel herunter-w., ſo ꝛc. Kompert Pſl. 2, 240 ꝛc., vgl.: Herabgewetterte | [vom Wetter herabgeſchleuderte] | himmliſche Lichter. Meißner Gd. 163 ꝛc., ſ. [2f] und nieder-w. — 2) [2f]: [So] ſchmettern ſie, wettern ſie, maſſig und ſchwer, | eine Menſchenſtürzfluth, heran. Freiligrath SW. 6, 323; Als auf ſeinem Zelter durch Dickicht, Korn und Dorn | heran der Freiherr wettert. Reithard 57. — 3) [3] Der jetzt im ganzen Hauſe herumwettert und auch den kleinſten Küchenjungen nicht ungezankt läſſt. Waldau R. 2, 290 ꝛc. — Lōs-: ſ. los III 3, z. B. [2e] Wenn dieſer Klavierſchläger loswettert. Heine Lut. 2, 91 ꝛc.; [3] Auf die verdammte demokratiſche Richtung .. l. Gutzkow R. 7, 158 ꝛc. — Nīēder-: niederſchmettern, z. B. intr. [2f]: Bevor dieſes [das prügelnde Holz] niederwettert. Oppenheim 10, 349 ꝛc.; tr.: Einen ſchlagend n. ꝛc. — Schlácker- [1]: Das ſchlackerwettert. Grabbe Herm. 112. — Um-, tr.: um das Obj. herum wettern, z. B. [2a]: Vom Ouragan umheult, vom Hagelſturm umwettert. Koſegarten Po. 2, 293; Bis endlich niederſchmetterte, | was lange mich umwetterte. Rückert Mak. 1, 150 ꝛc. — Ver-: 1) tr.: ſchwäb. (vgl. zer-w.), zerſchmettern, entzwei machen (vgl. 2): Der Kuckuck iſt zerſchlagen. .. Die alte Euſel hat ihn verwettert, wie ſie die Stube fegte. Sch. 131a. — 2) [5] Partic. Prät. [ſ. aus-w. 2): a) vom Wetter zerſtört (vgl. 1b): Einen alten, verwetterten, im Eiſe liegenden Kahn. Gartenl. 9, 151a; Ein altes verwettertes Haus. Kompert NGſch. 1, 207; Das edle Gewächs der preuß. Junkerſchaft, ſoweit es nämlich in der Monturblüthe ſtand, verwelkt, verwettert. König Saalf. 3, 162 ꝛc. — b) (vgl. a) die Spuren davon tragend, daß man den Unbilden des Wetters viel ausgeſetzt geweſen (vgl. ab-w. 6): Die beiden verwetterten Helden. DKunſt 62a; Ein ſtarker | Kriegsmann, trotzig ſchaut das Auge | aus verwettertem Geſicht vor. Scheffel 197; Scherr Pr. 31. — 3) [3] Einen ver-w., verfluchen (ſ. d.), nam. Partic. Prät.: Das iſt eine verwetterte Geſchichte. Prutz Muſ. 1, 212; So 'n verwetterter Ahitophel! Schlegel Sh. 6, 202; V. Sh. 2, 460; Weiße Kom. Op. 3, 20; Daß meine Frau einen verwetterten Hochmuthsteufel im Kopfe hat. 253; Weißer Rom. 26; W. 14, 158 ꝛc. — 4) [4] Wenn es gut Wetter iſt, ſo liegen die Seehunde .. auf dem Strande und ver-w. ſich. Kantzow 2, 428, ſ. aus-w., verwittern. — Zer-: ſ. [5] und ver-w. 1; 2a; b, z. B.: Trümmer, die der Sturm zerwettert (1). Hungari 659 (Schücking); Mit ſeinem zerwetterten Klapphut (2a). Willkomm W. 15; Dem zerwetterten Antlitz (2b). 203 ꝛc.; auch: Ein ſturmzerwettert Flaggenzeichen (1; 2a). DKunſt 79a ꝛc. — Zū-: z. B. tr.: 1) Die Thüre z. Kurz Sonn. 149, ungeſtüm zuwerfen, ſchließen. — 2) [3] Einem Flüche z. ꝛc. — Zurück-: z. B. tr. [3] mit Flüchen zurück-treiben, -jagen: Fluch und wetter ſie zurück! G. 9, 81. — Zuſámmen-, tr.: wie ein Wetter zuſammenhauen [2g]: Wir wollen ſie z., daß ſie nicht wiſſen, wo ſie die Ohrfeigen herkriegen. Sch. 121b ꝛc. — **-erung**, f.; -en: (niederd.) Zuggraben, der das Waſſer wohin leitet, z. B. zu einem zu bewäſſernden Grundſtück (Soltau Beitr. 79b) oder im Waſſerb. zu einem Siel (ſ. d. 2) leitet, z. B. Adelung (s. v. Kammelung), vgl. abwettern 3. — **-ling**, m., -(e)s; -e: am Rhein = Elritze (ſ. d.).

Wétz, m., -es; -e: (mundartl.) unverſchnittnes, männl. Schwein (vgl. I Bär), ſ. Weinhold 104b. — **-el**, m., -s; uv.: in Zſſtzg.: Bāūer(n)-: Mumps (ſ. d.), vgl. Tölpel 5; bair. „Dalewatſch" (Schm. 1, 364), vgl. etwa Ohrwatſchel; nach Weinhold zu Wetz (vgl. Lauſewenzel). — **-eln**, intr.: ſt. wetzen (ſ. d.) Adelung. Dazu: Reimwetzler, eine veralt. Dichtform mit Aſſonanzen, die ſich am Schluß zu reinen Reimen abgeſchliffen (gewetzt), ſ. Schottel 981 und danach Hagedorn 3, XIV; Herrig 14, 64 ꝛc.

Wétzen: 1) tr.: ſchneidende Werkzeuge durch Hin- und Herſtreichen auf etwas Rauh-Scharfem ſchärfen (ſ. d. 1a, vgl. ſchleifen I 2c; Wetzſtein): Meſſer, Klingen, Schwerter, Senſen, Sicheln, Äxte, Beile ꝛc. w.; auch bildl. (vgl. 2), z. B.: Wenn ich [Gott] den Blitz meines Schwertes [mein blitzendes Schwert. Mendelsſohn] w. werde [geſchärft. Bunz]. 5. Moſ. 32, 41; Pſ. 7, 13; Er wird den ſtrengen Zorn w. zum Schwert. Weish. 5, 21 ꝛc.; Wenn Einem beſtändig das Sichel-W. des Todes allzu vernehmbar ans Ohr klingt. Heine 8, 168; Kretſchmer B. 1, 179 ꝛc.; auch zuw. mit Fortlaſſung des bekannten Obj.: Er [der Barbier] ſeift ihn ein .., | er wetzt [das Meſſer]. Cham. 3, 199; Glatt geſchliffen iſt bald gewetzt. Sprchw. (Wackern. 3, 453^{15}) ꝛc. Dichteriſch wird auch Das, wofür die Schärfe, Schneide des Werkzeugs beſt. iſt, hinzugefügt, z. B. im Dat.: [Kuchen,] dem .. ein ernſter Augur bereits ſein Opfermeſſer gewetzt. Thümmel 5, 199 ꝛc. oder mit auf: Wenn man .. Schwerter auf die Hälſe wetzet. Gryphius (Wackern. 2, 401^{29}); Drum hab ich [Amor] .. Pfeile | auf dieſes edle Paar gewetzt. Weichmann 2, 112, im eig. Sinn veraltend, vgl. 2a. — 2) (ſ. 1) übertr., z. B.: a) zunächſt auf die zum Verwunden dienenden Waffen (ſ. d. 1cα) der Thiere, z. B.: Der Stier wetzt die Hörner; der Eber die Hauer oder Zähne; der Raubvogel die Fänge, den Schnabel (ſ. u.) ꝛc.; Der wilde Stier, horn-w-d. Fouqué Dr. 1, 121; Alle Säu .. ſträubten die Borſten .., wetzten die Rüſſel. Luther 6, 497b ꝛc., dann auch: Zahme Vögel w. den Schnabel, ihn wie w-d hin und her ſtreichend (vgl. 3), z. B.: Werner Febr. 58 ꝛc. und ſcherzh. von Perſ.: Den Schnabel (ſ. d. 3d) w., zum Einhauen (ſ. d. 1) bei Tiſch, z. B.: Wetzt lieber den Schnabel als den Sabel. Sch. 324b (vgl. d); beſ. oft: Den Zahn, die Zähne w., z. B. gegen Einen (Rückert Mak. 2, 4; W. Luc. 6, 415 ꝛc.), auf Etwas (vgl. 1, Schluß; z. B. B. 24b; 465a); den kritiſchen Zahn w. G. 32, 270 ꝛc.; Du wetzeſt ſelbſt des Zweifels gift'gen Zahn, | der mich zerfleiſcht. Cham. 4, 193 ꝛc.; aber auch (vgl. 3): Die Zähne an Einem w., ſich in verletzender Weiſe an ihm reiben (ſ. d. 1o) und ſein Müthchen auslaſſen, z. B.: Geht es ſchlimm, ſo wetzt Alles an dem Miniſter die Zähne. FKMoſer Herr 252 ꝛc.; ferner (vgl. c): Das wetzt mir alsbald den Diebeszahn (ſ. d.). Tieck Winterm. 4, 2, reizt mich, macht mich lüſtern zum Stehlen ꝛc. — b) Den Geiſt, Verſtand, Witz, Sinn ꝛc.; die Kräfte ꝛc.; ſich w. ꝛc. (vgl. ſchärfen 1b; ſchleifen I 2d), z. B.: Ein Meſſer wetzt das andre und ein Mann den andern. Spr. 27, 17; Sie w. in Friedenszeiten die Tapferkeit an einander ſelbſt, damit ſie im Krieg ſcharf genug ſei gegen den Feind. Hebel 3, 418; Den Verſtand nur allein an Dem üben wollen, was unſere körperl. Bedürfniſſe betrifft, würde ihn mehr ſtumpfen als w. heißen. L. 10, 326; Haben alſo Meiſter und Schüler ſich unter'nander geübet, gewetzt und gebeſſert. Luther 8, 121b; Heißt mich der väterl. Rhein | den Witz zu deutſcher Rede w. Nicolai 5, 193; Der Bücher Luſt . ., | die unſre Sinnen wetzt. Opitz ꝛc. — c) (vgl. ſchärfen 1c) Mit Allem, was den Gaum zum Trinken wetzt [reizt]. W. 10, 292 ꝛc. — d) Die zum Empfang des Herrn die Kehlen ſchon gewetzt. 291, gehörig vorbereitet (wie man zum Schneiden das Meſſer wetzt), z. B. ſich räuſpernd ꝛc. — e) (ſpöttiſch) Sich von Orbilius das Leder (ſ. d. 2a) w. [ſich durchhaun] laſſen. Günther 374 ꝛc. — 3) (ſ. 1) Etwas wie w–d hin und her ſtreichen, z. B. intr.: Ich ſprang vor und wetzte mit dem Degen an den Wänden und ſchrie wüthend. G. 28, 167 ꝛc.; beſ. früher ſtudentiſch: Unter Schreien und W. Rabner 1, 150; Auf, Brüder, wetzt und ſchreit! Zachariä 1, 77 u. o., ſ. d. Folg., ferner 2a. — 4) (ſ. 1; 3) nach der Ähnlichkeit des Tons, beſ. weidm., z. B. vom balzenden Auerhahn (Oken 7, 594, ſ. ſchleifen 3); von der ergrimmt mit den Zähnen klappenden Sau (Laube Br. 301) ꝛc. — 5) (ſ. 3) an Etwas ſcheuernd, es ſtreifend rühren: Weil die Leinen auf der gemalten Leinwand w., dieſe durchreiben ꝛc. Düringer 89; Legt ein geſchwinder Nachen an, | deß Schnabel ſacht die Stufen wetzt. Münchn. Dicht. 311; Ernſtes bewußtes Glück muß immer geheim ſein . ., weil jeder Schelblick, jedes geringſchätzige Wort an ſeinem zarten Flaum wetzt. Waldau N. 3, 18 ꝛc. — 6) (ſ. 5) veralt., mundartl., von Frauenzimmern: Schleppkleider auf dem Boden ſchleifen (ſ. d. II 1i) laſſen — und (mit ſein): ſich in ſolcher Weiſe bewegen: Mit den Kleidern über die Gaſſe w. Adelung; Mit ſeidnen Kleidern daher w. Derſ.

Anm. Ahd. hwas, mhd. was, entſtellt wahs = ſcharf, vgl. noch ſchwzr.: Das Unglück beugt den Franzoſen nicht, es macht ihn watz. Hebel 3, 382, mit Anm.: „macht ihn witzig, indem es ihn zugleich noch mehr anfeuert" und Stalder 2, 438: watz: lüſtern, gierig, erpicht; Es macht mich watz; ich bin darauf watz. Dazu unſer w., ahd. hwezjan, mhd. wetzen, ſ. Graff 4, 1239 ff.; Benecke 3, 532; Wackern. Gl. 578; Schm. 4, 204, vgl. 14: wächs, a.: ſcharf, tüchtig ꝛc.; wächſen, tr.: ſchärfen; (Pferde) ſcharf beſchlagen, vgl. nhd. kaum verſtändlich: Mit Schwertern wohl gewachſen. Simrock N. 197, im Urtext: mit swerten wol gewahsen (d. h. mit ſcharfen).

Zſſtzg. (vgl. ſchleifen, ſchärfen), z. B.: Áb-: 1) Etwas durch — oder wie durch — Wetzen fortſchaffen: Den Roſt, die Schärfe oder Feuerecke ꝛc.; den Stahl von der Klinge a. ꝛc.; Jetzt hab ich alle Schulden abgewetzt. Gundling Pel. 1, 40; Günther 430; H. N. 9, 271; So iſt mein Kopf wie ein Meſſer, der Stahl iſt ganz und gar abgewetzt und eitel Eiſen worden. Luther SW. 61, 431. — 2) (ſ. 1) meton.: a) Ein Meſſer a., den Stahl davon wetzen, es abnutzen; Abgewetzte Beſen. JP. 17, 2; Um die Vorderzähne ab-zu-w., weil ſie ihnen ſonſt wie Hörner fortwachſen. Oken 7, 715 ꝛc., vergl. ver-, hin-w. — b) Ein Meſſer a., die Feuerecke, die Rauhigkeit ꝛc. davon wetzen, es ſchärfen; Das kann den leichten Poeten . . ſchleifen (ſ. d. I 2d) und a. JP. 26, 15 ꝛc. — 3) (veralt.) Ich hab mich mit ihm abgewetzt. HSachs 1, 452b, von gegenſeitiger Reibung mit Zank, Prügeln ꝛc.; Nachbarn kann ich hetzen, | daß ſie einander ab thun wetzen. 512b. — Áus-: beſ. oft: Eine Scharte (ſ. d. 1a) a. G. 9, 84; Sch. 12a ꝛc.; meton.: Seinen Degen a. WhMüller Bibl. 5, 200 ꝛc.; Willſt du deinen Zorn an mir a.? [auslaſſen]. Rollenhagen Fr. 347 ꝛc. — Dahér- [6]. — Dúrch-, tr.: wetzend durchlöchern, nam. [5]. — Hér- ꝛc.: 1) tr.: Das Meſſer hin- und her-w. [1]; Zwei harte Steine . ., einer wetzt den andern hin (ſ. d. 4). Franck (Wackern. 3, 373^{14}), vgl. fort-, weg-w. — 2) intr. [5] Auf der Bank hin- und her-w–d [rutſchend]. Spindler Vog. 1, 173 ꝛc. — Ver-, tr.: vgl. ab-w. 1; 2a ꝛc.; Eine . . Gleichmäßigkeit des Lebenslaufes vernutzt und verwetzt ſie. Droyſen Y. 1, 22; Daß die Kutten . . ſtark verwetzt [5] waren. Gotthelf Sch. 3 ꝛc.; Die ſcharfen Ecken ver-w. ſich ꝛc. u. ä. m.

Weũt, f.; –en: Schiff.: Art Rolle oder Haſpel, zum Spinnen des Schiemannsgarns; ferner: eine Vorrichtung, das Ankertau zu ſtoppen, und zwar: Hand-, Spill-W. Bobrik 743a, auch Woid, Woit (holl. wuit). — **Wêw-eling**, -en: ſ. Webe-Leine; weben 3c.

***Bewhélmen**, tr.: nach engl. whelm (vgl. Walm 2), bedecken (ugw.): Augenlieder . ., die den Stern b. G. 4, 91.

***Whig**, engl. (hw–) m., –s; –s: die Gegenpartei der Tories (ſ. d. und Volksz. 7, 291). — **Whipper**, m., –s; uv., –s: 1) Einpeitſcher (ſ. d.). — 2) eine ſtatt des Willows (ſ. d.) dienende Maſchine zum Auflockern und erſten Reinigen der Baumwolle. Karmarſch 1, 117. — **Whiſky**, m., –s; –s: 1) (ohne Mehrzahl) Kornbranntwein. Karmarſch 3, 626 (Whiſkey); Gerſtäcker Flatb. 46 ꝛc. — 2) kabriolettartiges Fuhrwerk mit hohem Geſtell, auch (nach franz. Schreibw.): Der fliegende „Wiſki". Pfeffel Pr. 10, 57. — **Whiſt**, n., (m., Schmidt-Weißenfels 22) –s; –s: ein Kartenſpiel unter zwei Paaren (von denen ein Partner auch ein ſ. g. Blinder ſein kann) mit einem vollen Spiel (52) frz. Karten geſpielt und wobei es nam. darauf ankommt, welches Paar die Mehrzahl der Stiche gemacht (ſ. Trick; Robber ꝛc.).

Wi! interj.: Eia (ſ. d.) wi wi! V. 4, 92. — **Wibbeln, Wib** ꝛc.: ſ. Wieb ꝛc. — **Wich-e**, m., –n; –n: (veralt., mundartl.) Docht; Charpie (ſ. d., z. B. Ryff Th. 32 ꝛc.), vgl. Graff 1, 728. — **-el**: ſ. I Weide, Anm. und z. B.: Sand-W–n, Salix arenaria. Krünitz 9, 682.

Wichs (ſpr. wix), m., –es; e: nam. burſchik.: 1) (ohne Mz.) Toilette, in der man ſich „in vollem Glanz" zeigt: Die akademiſche Jugend in vollem W. Brachvogel FB. 2, 169; Da ſie ſich erſt in W. geworfen. Holtei M. 2, 45; In dem damaligen ſogen. W., d. h. in buntfarbigen, ſchnürebeſetzten Kolletten, weißgekollerten Lederbeinkleidern, Kanonenſtiefeln, Stürmer auf dem Kopf. Immermann 12, 229; Card. 4; Vollmann 511 ff.; Im höchſten Burſchen-W. Jahn M. 273 ꝛc. — 2) in Zſſtzg.: Schnurr-W.: (gewichſter) Schnurrbart. Auerbach D. 2, 390; Dicht. 2, 122 ꝛc. — 3) (ſ. Wichſe 3; Schmiere 1b ꝛc.) Prügel: Laß dich nimmer ſehn, ſonſt giebt's W. Kurz Weihn. 199; Jetzt bekam der Teufel „Wix", | und zwar ſo unbarmherzig groben, | daß ꝛc. Neithard 358. — **-e**, f.; –n: 1) Schuhwachs (eine Miſchung von Wachs, Kienöl und Kienruß oder Beinſchwarz) und — was an deſſen Statt zum Blanken von Lederzeug dient, beſt.: Schuh-, Stiefel-W. und für einzelne Arten (wo auch die Mz. gilt), z. B.: Engliſche Patent-W. ꝛc. — 2) (vgl. 1) W., beſt. Bart-W. = Bartwachs (ſ. d.); ähnlich auch zuw. W. = Polierwachs ꝛc. — 3) (vgl. 1 und Schmiere 1c) Prügel, gw. ohne Artikel: W. bekommen ꝛc. oder als Mz.: (ſ. Wichs 3): Die ſchönſte(n) W. — 4) (bair.) Hure. Schm., vgl. Wixer(in). Schwäb. W. 536, unzüchtige Perſ., ſ. wichſen 6. — **-en**: I) a.: ſ. wächſern 1. — II) tr.: 1) mit Wichſe (ſ. d. 1; 2) blank und glänzend machen, nam.: a) Stiefel, Schuhe w. V. Ar. 1, 359 ꝛc. Dazu: Schuh- (Bahrdt 3, 321), Stiefel- (Vogt Oc. 1, 235) Wichſer; burſchik. mit frz. Endung: Wichſier [ſpr. wixjê]. Vollmann 512; Wichſier, mit Verlaub, ſo, was man ſagt: Stiefelputzer. Benedix 1, 149 ꝛc., vgl. Stiefelfuchs. — b) Der Grenadier . . „wixte" ſeinen Bart. Zachariä 1, 231 ꝛc. — c) Das Polieren mit Wachs (W.). Karmarſch M. 2, 216 (vgl. Polierwachs); Auf einem „gewixten" Fußboden. Lichtenberg 4, 155 ꝛc. — 2) (ſ. 1) in beſt. Fällen: mit Wachs ſteif und feſt machen, nam.: a) Fäden (zum Nähen) w. Auerbach Joſ. 161; Gutzkow R. 5, 140 ꝛc. — b) Gewichſte [oder Wachs-] Leinwand. G. 28, 246. — 3) (ſ. 1) paſſ. Partic.: a) — im Wichs (ſ. d. 1), z. B.: Geſchniegelt und gewichſt vom . . Zopfband . . bis zu . . den Stumpfſchuhen. König Kl. 1, 105 (ſ. auf-w. 2). — b) Ich kam damals vom Militär, war ein gewichſter Burſche. Benedix 10, 29, der ſich in ſtrammer Haltung und ſauberm, adrettem Weſen ſehen laſſen konnte, ſ. auf-w. 3. — 4) (ſ. Wichs 3): Daß Schlagen allemal wehe thue, man möge es „Wickſen" oder Prügeln nennen. Möſer Ph. 4, 126; JP. 1, 36 ꝛc., ſ. Bernd 350. — 5) (veralt.) foppen, — entw. zu 4 oder wahrſcheinlicher in Bezug aufs Reiben (ſ. d. 1c; vgl. 6) —: Wenn Alles Brüder ſind, die öfter mit Bedacht | und ſonder Eigenſinn einander freundlich „wickſen". Günther 486. — 6) = ficken 3 (ſ. Wichſe 4) und intr.: onanieren, ſ. ab-w. 3; ſ. ferner Schm. 4, 17. — Zſſtzg. z. B.: Áb-: 1) [1a]. — 2) [4] Holtei Lammſ. 1, 192; Tieck Schr. 5, 532 ꝛc. — 3) [6] Sich Eins a. Droyſen A. 2, 315. — 4) Partic.: Abgewichſt, durchtrieben, ähnlich auch: aus-, durchgewichſt. Schm. — Áuf-: 1) [1b] Den Bart a., — empor-w. (Hackländer Skl. 1, 27). — 2) [3a] Seine Kaſernen mit allem mögl. Flitter aufzuputzen und auf-zu-w. Oppenheim 12, 63 ꝛc. — 3) [3b] Er machte eine ziemlich miſerable Figur, der vor Zeiten ſo reſche und aufgewichſte Burſche. Spindler V. 3, 150 ꝛc. — 4) Einem Etwas a., ihn damit traktierend, es ihm vorſetzen: Sie hat mir ein Frühſtück aufgewichſt, das war nicht bitter. DMaje 3, 531 ꝛc. — Áus- [4]: Klencke Parn. 1, 17; 40; JP. 1, 69; 2, 174; 4, 108 ꝛc.; ſ. auch ab-w. 4. — Dúrch-: aus-w. — Empör-: ſ. auf-w. 1. — Herúm- [6]: (von Frauenzimmern) ſich liederlich und gemein umhertreiben. Schm. — Ver-: Geld ꝛc. ver-w., in luſtigem, flottem Leben verbringen, verjubeln. Ruppius Volksz. 2, 63; Spindler V. 2, 204; 4, 20 ꝛc., vgl. auf-w. 4 ꝛc. — **-ier**, m., –s; –s: ſ. wichſen 1a.

I. **Wicht**, m., –(e)s; –e, –er; –chen, lein, el; -: ein Geſchöpf, Weſen, Ding, z. B.: 1) von Geiſtern, geſpenſterhaften Weſen, Kobolden ꝛc., z. B.: Ein winziger W., | ein Zwerglein. G. 1, 157; 184 (ein dem Grab zum „Todtentanz" Entſtiegner); Flügelchen dem W-chen. 11, 188; Kohl A. 3, 328 (ſ. Bergmann 1a); Weil der Geiſt . . oder das W-lin (wie es unſere Leute nennen) in einem Winkel in der Küche wohnete. . . Das Teufelchen. . . Der Kobel und Teufel. Luther SW. 60, 30; W-ele: kleiner Kobold. Spindler V. 2, 404; 90, 162; Entſchwebt unruhig dem Irrwiſchmoore der kopflos | wankende W. V. 2, 68; 4, 152 ꝛc.; Der ſchlaue Höllen-W. [Teufel]. W. 12, 112 ꝛc., vgl. Grimm Myth. 569 und ſ. Wichtel. — 2) von Perſ., mit ineinandergreifenden Nüancen, ſ. 1 und vgl. Teufel 2a; Schelm 2; Kerl ꝛc., z. B.: a) ein verächtliches, nichtswürdiges Geſchöpf: Den Kontraſt mit ſolchem gekrönten W. Heine 14, 28; Biſt doch ein ehrlos erbärmlicher W.! Körner 27b; Wer in ſeinem Zorne ſpricht | zu ſeinem Bruder: „W.!" Deß waltet das Gericht. Rückert Jeſ. 47 (Matth. 5, 22); Der nie bricht die Lanz' an einem W. Roſt. 64b; Mak. 1, 135; Der Menſch iſt ein ärmlicher W. Sch. 95b; Pfui, ihr verzagten W-er! Simrock N. 1785; Nun hat ſo ein Ding, ſo ein elender W., ſo ein Weichling | mir das Auge geblendet. V. Od. 515; Was man ein W. iſt, wenn man Geld ſchneiden ſoll. Zelter 3, 303 ꝛc. — b) (ſ. a) Scheltwort für eine Perſ., die des Sprechenden Unwillen erregt: Haſchet meinen Kater ein, ihr W–e! Muſäus M. 1, 101; Schor frech mir der W. [mein Mann] | das Gelocke vom Haupt. Platen 4, 39; Herr Vater, zürnt mir nicht, | daß ich erſchlug den groben W. [den Rieſen]. Uhland 398 ꝛc. — c) (ſ. b) in abgeſchliffnerem Sinn, wie Kerl, Burſche ꝛc., oft näher beſt. durch beigefügte Ew., z. B.: Mein Vetter iſt ein kluger W. G. 1, 89; Was iſt denn an dem ganzen W. [an mir] | Original zu nennen? 3, 147; Hier iſt Rhodus! tanze, du W.! 69 ꝛc.; Heida! halt an, du kecker W.! Uhland 387; Was für arme W–e [bedauernswerthe Geſchöpfe] | wir Menſchen ſind! W. 11, 33; Der in Ritterſchaft | kein kleiner W. [nichts Geringes] zu ſein ſich dünken ließ. 131; [Ich, der Vogel] bin gar ein kleiner magrer W. 12, 76; Wir armen W–e! 31, 416; Wir andern profanen W-lein. 133 ꝛc. — d) (ſ. c) Da drehten die Pärchen allzumal | ein jedes Mädchen mit ſeinem W. [Burſchen ꝛc.]. G. 2, 213. — e) (ſ..c) „Provincialismus für Mädchen". Immermann M. 1, 318 als Anm. zu: [Ich habe] auf Michael einen Verſpruch mit dem W. von Hölſchers gethan [mich mit dem Mädchen verlobt]. — f) (ſ. c) kleines Kind (ſ. Brem. W. 5, 247): Der Buchſtabierer, welcher die W–er bläut. Kl. Od. 2, 15 ꝛc. — 3) (ſ. 1) W-lein, Benennung des kleinen Fingers (ſ. d. 2a, vgl. Däumerling 3) als eine Art Kobold, vgl. in der Bed. wie: der elfte Finger (ſ. d. 5): Den Gotts-Böswicht. Frey Gart. Kap. 20 ꝛc. S. ferner Wichtel.

Anm. 1) Goth. vaiht(s), ahd., mhd. wiht, ſ. Benecke 3, 650b ff.; dazu verneint (ſ. nicht, Anm.) ni-, ne-, enwiht und noch im ältern Nhd. entwicht = nichts; nichtswerth, unnütz ꝛc., ſ. zahlreiche Belege Schm. 4, 18 ff.; Grimm 3, 657, vgl. 676. — 2) Zu W. (1), verkl. Wichtel gehört die Bez. Wichtelzopf (umgedeutet: Weichſelzopf, ſ. d. nam. Schlegel Sh. 1, 35), vgl. Alp-, Mahrzopf, inſofern die Verwirrung und Verfilzung des Haars bei dieſer Krankheit als das Werk von Kobolden (ſ. Alp 1; Mahr 2) gilt oder galt, ſ. Wichtelhaar. Scherffer 441; Den ungeſtriegelt verwichtelten Tater [Vulkan]. 408 und Wichtel 2. — 3) Die Mz. Wichter entſpricht dem mhd. ſich neben dem Mask. findenden Neutr., vgl.: Der Wichtel.

Zſſtzg. z. B.: Bérg⸗ [1]: B-lein, B-el, vgl. Bergmann 1a. — Bŏſe⸗: böſer Wicht, z. B.: 1) vom Teufel. 1. Joh. 2, 13; Eph. 6, 16; V. 4, 95 ꝛc. — 2) von Perſ.: 1. Sam. 20, 30; 2. Macc. 4, 19 ꝛc.; Dem B. wird Alles ſchwer. . . | Der Teufel treibt ihn hin und her ꝛc. Hölty 31; Luther 6, 223b ꝛc.; Den „Böswicht“. Sch. 406a; Stumpf 197a (mit etymolog. Deutung) ꝛc. — a) in mildrem Sinn, wie Schelm (ſ. d.), nam. verkl. oder z. B.: Venus [zu Kupido]: Du kleiner B.! Opitz 2, 222 ꝛc. — b) Mz. gw.: B–er. Börne 2, 368; Engel 1, 157; G. 9, 122 (34, 130; 35, 126); 10, 148; Die theatraliſchen B–er [als Rollen]. 22, 149; 264; Einem der abgefeimteſten B–er. Gutzkow R. 2, 233; H. (Dünzer H. 3, 311); L. 2, 241; Luther 5, 533b; Platen 4, 353; 6, 6; Sch. 398b; Schlegel Sh. 6, 48; Tieck A. 2, 211 ꝛc. — c) (ſ. b) ſeltner: Böſewichte, wie dort, leben nicht auf dem ganzen Erdreich. Hagen Nor. 241; Luther 6, 130a; Sulzer 3, 141a; Weckherlin 33 ꝛc. — d) veralt., weibl.: Du alt Verräthers Böswichtin! HSachs 4, 3, 19d. — e) veralt. Fortbild.: (in der Weiſe eines B–s; zu ſolchen gehörend ꝛc.): Böſewichtiſch (Luther 1, 368a; 547a; 3, 132b ꝛc.); -lich (6, 497b). — 3) Doppelzſſtzg. z. B.: Erz-B. Spr. 24, 8; 2. Macc. 15, 3; Luther 6, 482a; Ihr Erzboswichter. Simpliciſſimus K. 94 ꝛc.; Kern-B. 295 ꝛc.; Des feinen Mode-B–s. Pfeffel Po. 3, 53; Ihr Gegner ſinkt zum alltägl. Theater-B. herab. Nat.-Z. 17, 575 (wie ſie gw. in Bühnenſtücken vorkommen) ꝛc.; ſ. auch [3]. — Hŏllen⸗ [1]. — Schŭh⸗: ſ. Schuhwirth.

II. **Wicht**, n., (e)s; –e: veralt. ſt. Ge-W. (ſ. IV, vgl. wichtig, beſ. auch 2b), auch in Zſſtzg. z. B.: Der Rotten Gegen-W. [ſpätre Lesart: Gleichgewicht]. Haller 126; Bräch jedes Über-W. [ſpätre Lesart: alles Übermaß] den ſchwachen Faden. 151 ꝛc.

III. **Gewicht**, n., –(e)s; –e, (–er): Geweih (ſ. d. und Zſſtzg.) z. B. Döbel 1, 17b und (im Räthſelſpiel mit IV): Einen Schlanken [Hirſch] ſah ich, der auf dem Haupt zum Schmuck | G–e trug, die einmal nur ab er legt' im Jahr. Rückert Mak. 2, 166.

IV. **Gewicht**, n., –(e)s; –e, (–er, z. B. SClara EſA. 2, 673 ꝛc.); –chen, lein; –s, ⸗: (ſ. II und Wage, Anm.): 1) Das, wie ſchwer Etwas iſt; das Quantum der Schwere, — ohne Verkl. und gw. nur in Ez. (ebenſo für 2): Das G. (beſſer als: die G–e) zweier Körper mit einander vergleichen; Das ſpecifiſche (ſ. d.) G. eines Körpers, ſein G. im Vh. zum Volumen; Ein Körper von großem (geringem) G.; Ein Körper hat ein großes G.; Eine Waare fällt (ſ. d. 8c) ins G.; Eine Waare nach dem G. kaufen; Der Dukaten hat ſein gehöriges, das richtige, volle Gewicht ꝛc.; Das Unwägbare hat für ſie [die Phyſik] G. G. 6, 25; Bis die Käuferin ihr G. hatte. 9, 379, ſoviel von der Waare, wie dem G. nach ihr zukam; Rückert BE. 36; Mak. 1, 96; Thümmel 4, 157 ꝛc. — 2) die Norm für die Beſt. des G–s (1) in Betreff der Normaleinheit und ihrer Eintheilung: Das G. iſt nicht nur in verſch. Staaten verſch., ſondern auch im ſelben Staat für verſch. Ggſtde ꝛc. (ſ. Zſſtzg.); Du ſollſt nicht zweierlei G. haben. 5. Moſ. 25, 13 ꝛc. — 3) (mit Verkl. und Mz.): a) ein Körper von beſt. Schwere (ſ. 1; 2) als Maß beim Wägen dienend (G–s-Stück, -Stein): Die G–e des Kaufmanns ſind geeicht, ſind richtig ꝛc.; Ein Pfund-, Zweipfund- ꝛc. G., je nachdem das Stück ein oder 2 Pfund ſchwer iſt ꝛc. — b) ein ſchwerer Körper, der — und inſofern er — durch ſeine Schwere an einer Maſchine als wirkende Kraft dient, z. B.: Das G. einer Uhr (ſ. d. 2bβ und G.-Uhr), z. B. der Thurmuhr. Eichendorff 3, 321; Das die Kette des Webſtuhls ſpannende G.; Die G–e an der Atwood'ſchen Fallmaſchine ꝛc., ſ. Zſſtzg. — 4) Nach 1—3 vielfach bildl. und übertr., z. B.: Eine Perſ. oder Sache, ein Umſtand ꝛc. iſt von G. [Bedeutung; bedeutender Wirkſamkeit, Kraft ꝛc.], iſt ohne G., hat G., großes, kein G.; Ein Umſtand fällt ins G.; G. [Nachdruck] auf Etwas legen ꝛc.; Etwas hält (ſ. d. 15) etwas Andrem das G. (häufiger: das Gleich-G. oder die Wage, ſ. d. 7), z. B.: Eure Klugheit hält dem Muthe das G. L. 1, 4; 11, 692; Möſer Osn. 1, 111 ꝛc., vgl.: Sich im [Gleich⸗] G. halten. Olearius Reiſ. 87a ꝛc. Im Übrigen genügen wenige Belege: Auf welcher Wage (ſ. d. 1) ward dein Leben abgewogen | und welch G–e hat zum Sterben überzogen. Bodmer Gd. 93; G. 16, 335 (ſ. Wagſchale); [Wallenſtein's Lager,] wo die Maſſe der Armee, gleichſam wie der Chor der Alten, ſich mit Gewalt und G. darſtellt. 26, 8; Ihm [dem Maler Polyklet] fehle das Gewicht; denn wie er die menſchl. Form zierlicher gemacht als die Natur ſie zeigt, ſo ſcheint er die Würde der Götter nicht völlig auszufüllen. 30, 29; 282 ꝛc.; Daß im Gewebe menſchlicher Dinge oft die größten G–e an den kleinſten und zärteſten Fäden hangen. Sch. 703b; Wäre das ganze G. [Wucht ꝛc.] ſeiner Macht auf die vereinigten Provinzen gefallen, ſo war keine Rettung. 778a; Seume Sp. 331; Stilling 4, 153 (ſ. Uhr 2bβ); Thümmel 5, 154 (ſ. Schnellwage); W. 4, 235; Dieſe Betrachtungen würden kein geringes G. auf der Wagſchale (ſ. d.) einer kalten, unparteiiſchen Ueberlegung gemacht und vermuthlich den entgegenſtehenden Gründen das Gleich-G. gehalten haben. 6, 92; 35, 106; Denjenigen [Zuſtand], worin ein Menſch wie Rouſſeau zw. 2 ſolchen wider einander drückenden G–en ſein mußte. 33, 29; Luc. 4, 320 ꝛc. — Zſſtzg. leicht zu mehren und zu verſtehn nach dem Obigen und folg. Bſp.: Apothēker⸗ [2; 3]: für Apothekerwaaren üblich, auch — z. B. im Strelitz. Offic. Anzeig. (61) No. 6 —: Medicin(al-)G. — Atōm⸗: (Chem.) das Gewicht der Atome der verſch. chem. Elemente, wobei gw. als Einheit das Gewicht eines Atoms Waſſerſtoff gilt (Miſchungs-G.; Äquivalent). — Āūs⸗: die den Ausſchlag (ſ. d. 5a) der Wage bewirkende Gewichtszugabe bei nicht knappem Wägen; bildl.: Man möchte ihnen 5 Finger „Usg'wicht“ geben. Gotthelf G. 276, eine Ohrfeige. — Bēi⸗: ein bei⸗ oder zugegebnes Gewicht (vgl. Aus-, Über-, Neben-G.): Ob er [der Kunſtrichter] . . in die Wagſchale des Einen oder des Andern Etwas zulege, welches . . den Ausſchlag zw. ihnen ändre oder vermehre. Nur ein ſolches B. ꝛc. L. 8, 212; Den Euripides bekomm' ich ohne B. [Zugabe]. V. Ar. 3, 101. — Blēi⸗ [3]: aus Blei (ähnlich: Eiſen-, Meſſing-G. ꝛc.); oft bildl.: etwas ſchwer Niederdrückendes, Niederhaltendes: Das war ein B. gegen den ideellen Aufſchwung. Auerbach Tag 37; Mir liegt's im Fuß wie B. G. 12, 18; Gutzkow R. 4, 232; Dem Flug der Begeiſterung das B. der Erfahrung anzuhängen. Prutz Ob. 1, 9; Scherr Pr. 185. — Céntner⸗: [3]; auch [2] ein für centnerweis zu wägende Gegenſtände geltendes Gewicht, ſchwerer als das gewöhnliche Pfund⸗G. (veralt.). — Decimāl⸗ [2; 3]: Stempelung der D–e bei Brückenwagen. Strelitz. Offic. Anzeig. (61) 25, vgl. Decimalwage. — Diamánt⸗ [2]: Juwelen⸗, Juwelier⸗G. — Dúrchſchnitts⸗ [1]: ſ. Durchſchnitt 6. — Ében⸗: Gleich⸗G.: Die Unerſchrockenheit hält nur das E. gegen Ideen, die ſich von außen zudrängen; die Feſtigkeit erhält es gegen die eigenen Veränderungen der Seele. Abbt 1, 64. — Ĕich⸗ [3a]: als Norm beim Eichen dienend. — Ĕinſatz⸗ [3a]: E–e, aus hohlen in einander geſchachtelten Stücken beſtehend. Meklbg.-Strel. Eichungs-Ordn. (1861) §. 10. — Ĕiſen⸗: ſ. Blei-G. — Fétt⸗: z. B. [1] Prüft der Ochſen F. Hungari 1, 467 ꝛc.; dann auch: ein Weſen von F.; Fett⸗Klumpen, ⸗Wanſt. G. 12, 8. — Flĕiſcher⸗ [2]: ſchwerer als das gw. Handels⸗, Kramer⸗G. (auch Fleiſch-G.): So und ſo viel tauſend Dukaten und alle in F. AWall Bill. 235, übergewichtig. — Gáng⸗ [3b]: ſ. Geh-G. — Gêgen⸗ [3]: durch deſſen Gegenwirkung einem andern Gewicht das Gleich⸗G. gehalten wird (vgl. Gegenſchale, Schnellwage), beſ. übertr.: Seine Fehler ſind von den meinigen das G. Gellert 4, 344; Gentz Rev. 48; Man muß dgl. [lang Dauerndes] ſehen, zum G. Deſſen, was in der Welt ſo ſchnell wechſelt. G. 18, 173; Da er gegen ſein mächtig arbeitendes Innere ſtets ein gewaltiges G. brauchte. 21, 81; 22, 148; 328; 413; Die Pietät . . hält der Egoïſterei das G. 33, 60; 28, 13; 127; Sich als ein läſtiges G. anhängen. 32, 186; Iris 3, 100; Dies himmliſche G. und Pfundſtein. Matheſius Wag. 108; Platen 5, 169; In welchem einzigen Manne er der furchtbarſten Kabale ein hinreichendes G. gab. Sch. 797b; W. 18, 34; 106; Die übermäßige Gewalt des Monarchen durch eine mit den nöthigen G–en verſehene Konſtitution einzuſchränken. 31, 458, 32, 204 ꝛc. — Gêh⸗ [3b]: wodurch eine Maſchine geht, Gang-G., z. B. bildl.: [Er ſetzt] dem ganzen Europa ein neues G. und Getriebe ein. JP. Herbſtbl. 2, 136. — Geſámmt⸗ [1]: Das G. dieſes Mammuths. Ausland 37, 456b. — Glĕich⸗: der Zuſtand, wo die Wage grade inneſteht, keine Seite das Über⸗G. hat, — eig. und übertr.: Etwas hält dem Andern das G. (oder Gegengewicht); Im G. ſein, ſich halten; Aus dem G. kommen; Ins — oder aus dem — G. ſtellen, ſetzen, bringen, rücken; Das G. verlieren, ſtören, verrücken, wieder herſtellen ꝛc.; Sich ins G. ſtellen, ſetzen ꝛc.; Das europäiſche G., das G. der europ. Staaten, Mächte ꝛc.; Tod und Leben | ſteht jetzt in des Zweifels Wage | länger nicht im G. Göckingk Lieb. 193; G. 1, 312; 4, 222; So ſchwankte Liſt um Liſt im G. 13, 304; 15, 107; Sich einander, wo nicht aufzuwiegen, doch im G. zu erhalten. 22, 98; 136; 28, 13; 31, 333; 39, 67; Im G. giebt jede Kleinigkeit den Ausſchlag. L. 10, 180; Mendelsſohn Morg. 134; Gleiches Gewicht iſt fehl, nur G. iſt noth; | ein ganzes Pfund von Mehl wiegt auf von Salz ein Loth. Rückert BE. 36; W. 4, 211; Schlegel Miſsd. 111; W. 6, 87; 194; 13, 242; 24, 117; 31, 137 ꝛc. — Góld⸗ [2; 3]: Medicinal-, Juwelen- und G–e. Strelitz. Off. Anzeig. (61) No. 6, Beil. 1, S. 5. — Grámm⸗ [2; 3]. — Gūt⸗: (kaufm.) ein Gewichtsüberſchuß beim Engrosverkauf, gw. $^1/_2$—1 Procent, ſ. einwägen 2 und Netto-G. — Hándels⸗ [2]. — Hāūpt⸗: das hauptſächliche, z. B. [1] Das H. bei dieſem Fleiſch ſind die Knochen ꝛc.; [4] Wodurch das H. auf den Charakter der Klytämneſtra fallen muß. DMuſ. 14, 2, 363, Ggſtz.: Neben-G. — Hōch⸗: z. B. [4] Solcher Namen H. G. 6, 239. — Juwēlen⸗, Juwelīer⸗: (ſ. Diamant-; Gold-G.). — Karāt⸗ [2; 3]. — Krămer⸗ [2]: das gw. Handels⸗G.: Man muß die Menſchen nur mit dem K., keineswegs mit der Goldwage wiegen. G. 23, 260, ſ. Gold- und Fleiſcher-G. — Lándes⸗ [2]: das in einem Lande geltende, ſ. Zoll-G. — Lāūf⸗ [3a]: ein Gewicht, das laufend, rutſchend ſeine Stelle verändert und danach verſchiednem Gegen⸗G. das Gleich⸗G. hält (Rutſch-G., ſ. d.): Eine kleine Schallwage (ſ. d.), bei welcher das verſchiebbare konſtante L. auf der Eintheilung des Balkens die Nummer nachweiſet. Karmarſch M. 2, 543; Pouillet 1, 23. — Lĕicht⸗: ein leichtes Gewicht; etwas leicht Wiegendes, z. B. bildl.: Das den Pergamenten Aufgedrückte, | ein unergründlich ſchweres L. G. 10, 220. — Lōth⸗ [3a]. — Márk⸗ [2; 3]: M. iſt das übliche Silber-G. (ſ. Münz-G.). — Medicin(al)⸗: ſ. Apotheker-G. — Mêhr⸗: ſ. Über-G. 1. — Méſſing⸗: (ſ. Blei-G.). Pouillet 1, 71. — Mínder⸗: ſ. Über-G. 1. — Míſchungs⸗: ſ. Atom-G., z. B. Natur 13, 62b ꝛc. — Münz⸗ [2]: In Deutſchland iſt die köln. Mark . . das M. Karmarſch 2, 715. — Nêben⸗ (ſ. Haupt-G.): Wie die Franken ein N. erhielten und ein Reich ſtifteten. JvMüller 14, 411. — Nétto⸗ [1]: Rein⸗G.; das reine Gewicht nach Abzug des Abzuziehenden, d. h. kaufm. nam. der Thara und des Gut⸗G–s. — Normāl⸗: wonach ſich die übrigen Gewichte richten, vgl. Eich-G. — Ób⸗: Über⸗G. Rückert 1, 203. — Pérlen⸗ [2]. — Pfénnig⸗: z. B.: 1) [2] Art Probier⸗G.

— 2) [3] gw. = ¹⁄₁₆ Loth. — **Pfúnd-** [2; 3]: Das Pf. und die Unterabtheilungen des Pfundes haben in der Regel die Cylinderform. Strelitz. Eichungs-Ordn. (61) §. 10. — **Probīer-** [2]: bei den Erz-Probierern übliches. — **Rēin-**: ſ. Netto-G. — **Róll-** [3b]: Spann-G. an einer ans Ende des Kettenbaums befeſtigten Schnur, die ſich, wie die Kette davon abgewickelt wird, darauf aufrollt, ſ. Karmarſch M. 2, 331. — **Rútſch-**: [Statt des Roll-G–s] zieht man es gw. vor, die Schnur des Gewichts an dem Stuhlgeſtelle zu befeſtigen, ſie ein paarmal um den Kettenbaum herumzuſchlingen und das Gewicht entweder unmittelbar oder mittels eines einarmigen Hebels (Schneller, Schnellwage) daran ziehen zu laſſen. Im erſtern Falle heißt das Gewicht ein Lauf-, Schleif- oder R., im letztern ein Schnell-G., Wage-G. ebd. — **Schlāg-** [3b]: das Schlagwerk einer Uhr in Bewegung ſetzend (jenachdem dieſe nur die vollen oder auch die viertel Stunden ſchlägt: Stunden-, Viertelſtunden-G.): Knüpfte die Schnur des Sch–s an den Nagel, | daß ihm den Schlaf nicht ſtöre das klingende Glas und der Kuckuck (ſ. d. 2b). V. 2, 149. — **Schlēif-**, **Schnéll-**: ſ. Rutſch-G. — **Schwêr-** [3b]: ein durch ſeine Schwere wirkendes, oft übertr. Die Kriſe rückte durch das Sch. der Dinge ſelbſt unaufhaltſam heran. Mommſen 3, 325; 11; Scherr 1, 22; Die neue Ausgabe, der du ein neues Sch. einlegen willſt. Zelter 4, 174 ꝛc. — **Schwúng-** [3b]: Die Schraube wird durch einen Hebel mit Sch–en umgedreht. Karmarſch M. 1, 251 ꝛc. — **Sílber-** [2]: ſ. Mark-G. — **Spánn-** [3b]: Jede Spule [am Poſamentierſtuhl] iſt mit ihrem eigenen Sp–e verſehen, welches nach Art der Rutſch-G–e angebracht wird. Karmarſch M. 2, 449 ꝛc. — **Sprécher-** [4]: Mit Rednergebarden und Sp. G. 1, 157. — **Stēin-** [2; 3]: ſ. Stein 2n. — **Stérlings-** [2]: engl. Münz-G.: Es iſt altes St., wonach die Kurrentmünze gewürdigt werden kann. Sturz 1, 3. — **Stúnden-**: ſ. Schlag-G. — **Tōn-** [4]: T. [der Silben]. Viſcher Äſth. 3, 1248. — **Troy-** [2]: nach der frz. Stadt Troyes [ſpr. Troa] benanntes franzöſ. und engl. Gewicht. — **Über-**: 1) Überſchuß an Gewicht (Mehr-G., Ggſtz.: Unter-, Minder-G.): Er wiegt ſo reichlich — Ggſtz.: knapp —, daß der Käufer auf 1 Pfund 2 Loth Ü. — Ggſtz.: Unter-G. — hat ꝛc.; Der Reiſende hat 30 Pfd. Gepäck frei; für das Ü. muß er bezahlen (ſ. Überfracht) ꝛc. — 2) (ſ. 1) das Mehr-G., wodurch das Gleich-G. (ſ. d.) aufgehoben wird und wodurch das es Habende etwas Andres überwiegt (ſ. d.), z. B.: Über die Rolle [der Atwood'ſchen Fallmaſchine] iſt eine Schnur geſchlungen, an deren Ende gleiche Gewichte m hängen. Legt man auf der einen Seite ein Ü. n auf, ſo wird das Gleich-G. geſtört: die Gewichte m und n auf der einen Seite fallen, das Gewicht m auf der andern Seite wird gehoben ꝛc. Pouillet 1, 43 ꝛc., nam. oft übertr.: Daß das Intereſſe des gegenwärtigen Augenblicks faſt allezeit über das Intereſſe der Zukunft das Ü. behält. Forſter It. 1, 79; Die Laſt des Ü–es vernichtet | alle Schöne der Form ꝛc. G. 2, 295; Du wünſcheſt, daß irgend ein Ü. von außen deine Wahl beſtimmen möge. 16, 333; Da vermehrte ſich denn das Ü. auf die [vgl.: der] Seite der Mailänderin. 24, 135; Da ſcheint . . ihr muthiger Geiſt gegen den Andrang irdiſcher Kräfte das Ü. verloren zu haben. 27, 421; 33, 323; Sch. 1199a; W. 16, 60; 31, 488; 33, 301 ꝛc. — **Úhr-** [3b]: ſ. Gang-, Schlag-G. — **Únter-**: (ſ. Über-G. 1) Jenachdem die Münzen genau vollwichtig ſind oder ein wenig Über-G. oder ein wenig U. haben. Ausland 37, 1050b ꝛc. — **Ūr-**: als Urmaß für die Eichungs-G–e. Strelitz. Eichungs-Ordn. (61) §. 4, verſch. Uhr-G. — **Viertelſtunden-**: ſ. Schlag-G. — **Vólks-** [4]: eine gewichtige oder wuchtig andrängende (z. B. G. 12, 195) Volksmaſſe ꝛc., vgl. Welt-G. — **Vóll-**: volles Gewicht, woran Nichts fehlt: Die Dukaten haben ihr V. ꝛc.; Der betrognen Menge ſetzt er ſtill | gerechter Achtung V. entgegen. G. 35, 310; 6, 32; Scherr Bl. 2, 340 ꝛc. — **Vōr-**: das Über-G. (2), das etwas Vorwiegendes (ſ. d. 1) hat: Das Anſehen unter den Großmächten. Ein ſolches V. . . Die Grenze dieſes Über-G–s. Nat.-Z. 18, 85. — **Wélt-** [4]: z. B. (vgl. Volks-G.) die Welt als etwas Gewichtiges, Großes: Du edles Angeſichte, | davor ſonſt ſchreckt und ſcheut | das große W–e [die ganze Welt]. P. Gerhard (Wackern. 2, 473⁹). — **Zérr-** [3b]: z. B. an Marterwerkzeugen: Sie brauchen . . Z. an Fuß und Hand. Lenau Sav. 229. — **Zóll-** [2]: das in den Staaten des Zollvereins geltende (Zollvereins-G.): In Folge der Einführung des Z–s als Landes-G. Strelitz. Off. Anzeig. (61) 27; Freytag NB. 141.

Wicht-el, n., m., –s; uv.; –chen, ein: Verkl. von Wicht (ſ. d. I und Anm. 2), nam.: 1) Koboldchen ꝛc. — 2) (ſ. 1) Der Weichſelzopf [ſ. d.] iſt nicht zu verwechſeln mit dem ſ. g. „gelüſtigen W.“, von dem man in dem deutſchen Schleſien reden hört. Hier iſt er die nach langer Krankheit bei Rekonvaleſcenten der untern Volksklaſſen durch Vernachläſſigung häufig vorkommende Verwirrung ſchlechtgepflegter Haare, verbunden mit der Sehnſucht nach verbotenen Speiſen, nam. nach Sauerem. Waldau N. 2, 134. — 3) (ſ. 1; vgl. Wicht 2; Kauz 1; 2) Kauz; Eule zum Vogelfang. Schm. — 4) (ſ. 3) = W.-Pfeife (ſ. d.). Jablonsky; Friſch. — **-eln**: ſ. I. Wicht, Anm. — **-ig**, a.: 1) nam. von Münzen ꝛc.: das volle, gehörige Gewicht habend (ge-, voll-w.): Breitinger Kr. Dichtk. 2, 79; Wenn die Dukaten noch ſo ſchwer und w. Rockenphil. 2, 184; Bringt leichtes Gold fur w. an im Spiel. Wernike N. 65; W. 12, 58; Luc. 1, 68 ꝛc.; Die W–keit eines Dukaten ꝛc. Adelung. — 2) bedeutend an Gewicht: a) eig., von körperl. Schwere, gw. (zur Vermeidung von Zweideutigk.) ge-w. (ſ. d., vgl. auch wuchtig). — b) übertr.: ſehr ins Gewicht (ſ. d. 4) fallend, bedeutend an Wirkſamkeit; einfluß-, belang-, folgenreich ꝛc.: W–e [vielvermögende] Perſonen; W–e Begebenheiten, Umſtände, Folgen, Unterſchiede, Urſachen, Gründe, Angelegenheiten ꝛc.; Etwas iſt Einem ſehr w.; Etwas w. nehmen (ſ. d. 11c); W. thun (ſ. d. 6d) oder: ſich w. machen (ſ. d. 11) ꝛc. (ugw.: Das Werk iſt wichter als ich wohl gedacht. Hoffmannswaldau Getr. Sch. 3, 9). Dazu: Die W–keit einer Perſon, Sache, Begebenheit, Urſache, eines Grundes ꝛc.; Ein Mann von W–keit; Um einen Preis von ganz andrer W–keit kämpfen. W. Luc. 6, 224 ꝛc.; auch in Mz.: Heute haben wir fur alle dieſe W–keiten [w–e Angelegenheiten] kaum noch ein Lächeln. Scherr Hofgſch. VIII; Allen den lächerlichen W–keiten der Heraldik und Etikette. Bl. 1, 272 ꝛc. — Zſſtzg. z. B.: **Áll-** [2b]: Sch. 432b. — **Ámts-** [2b]: Mit . . geheimnisvollen und a–en Geſichtern. Temme SchwM. 2, 126. — **Blēi-**: (ſ. Bleigewicht) B–e Bullen. Fiſchart B. 4. — **Fólge-** [2b]: Den f–en Vorgang. Devrient 2, 233 ꝛc.; auch: Die intereſſanteſten und folgen-w–ſten Aufſchlüſſe. Herrig 30, 12; 5 ꝛc. — **Ge-**: 1) [1] Er ſolle mir 1000 alte g–e Goldgülden auszahlen. . . Der die voll-w–en Stücke ausſuchte. G. 28, 327; Vom echteſten Schrot und g–ſten Korn. Immermann M. 1, 315; Der Bäcker g–e Brote backt. Wackern. 2, 1235³⁸ ꝛc. und ſcherzh.: Weil er ihm gleich die g–ſte [Naſe] ließ darwägen. Fiſchart Garg. 247b. — 2) [2a] Die Lanze war ſehr groß und g. Tieck DQ. 2, 101; Sammt dem g–en Helm. V. Il. 22, 112; Umfaſſt er ſeinen g–en Speer. W. 15, 232 ꝛc. — 3) [3] vgl. 2: Das Lob aus deinem Munde klang g. Cham. 4, 139; Sie hielten es für Pflicht, Das, was an ihrem Einfluß g. ſein konnte, auch auf die Schale zu legen. G. 27, 138; Ein g–es Wort. Sch. 493a; Ich denke nicht, daß es einer g–eren Auktorität bedarf, um die Verkleinerer . . zu Boden zu wägen. W. HB. 2, 241 ꝛc.; Die viel-g–e Stimme der Mutter. Kohl E. 2, 349 ꝛc.; Keine Ahnung von der G–keit des Augenblicks. HHerz 56; Sagte er mit der G–keit eines Eingeweihten. Lewald Reiſ. 1, 256. — **Glēich-**: 1) (veralt.) im Gleichgewicht liegend ꝛc.: Wenn ſie aufwippen und niederfahren | mit einem g–en Bauholz. Rollenhagen Fr. 469. — 2) [3b] von gleicher Wichtigkeit: Das Wer iſt berichtigt; nun zum g–en Wie. Sch. 164b ꝛc. — **Grōß-** [2b]: von großer Wichtigkeit: G–e Urſachen. Luther 6, 378b, ähnl.: In dieſer hoch-wen Sache. 380; G. 27, 366 ꝛc. (vgl. mehr-w. Stumpf 197a). — **Láng-** [2b]: (ugw.) Sie machte keine l–e Vorbereitungen. Heine Sal. 1, 228, nicht wichtig thuend lange Vorbereitungen. — **Stāāts-** [2b]: wichtig für den Staat (vgl. welt-w.). Augsb. Zeit. (44) 2105a. — **Über-** [1]: So richtet man ſich [beim Strecken] darauf ein, die Platten etwas ü. zu erhalten, ſofern ſie nicht genau richtig ſind. Karmarſch 2, 719; Ü–keit einer Münze ꝛc. — **Ún-**: 1) [1]. — 2) [3] Einige nicht ganz u–e Ideen. Sch. 770a ꝛc.; U–keit. — **Vóll-**: 1) [1] eig.: Immermann M. 1, 264; Prechtl 10, 228 ꝛc.; bildl., ſ. Kipper 2; umprägen ꝛc.; auch: Wir ſtandhafte und v–e Deutſche. Börne 2, 477 ꝛc. — 2) [2a] ſelten: mit voller Wucht: Zwei mörderl. Hiebe . . . die, wenn ſie voll-w. fielen, ſie . . zerſpalten mußten. Tieck DQ. 1, 51. — **Wélt-** [2b]: (vgl. ſtaats-w.) Eine wichtige, w–e Blüthe der Reformation iſt die deutſche Philoſophie. Heine 5, 64 ꝛc.

Wick: 1) interj.: ſ. Wack; als Tonnachahmung, ſ. Wachtel ꝛc. — 2) m. (n.?), –(e)s; –e: veralt. Art Fiſchernetz. Feierabend Fiſchweidw. 67a; Zebiz 563. — 3) f.; ſ. Weiche 5.

Wicke, f.; –n; –n-: 1) eine den Erbſen verwandte Pflanzengatt. Vicia (ahd. wicka, mhd. wicke) und die Frucht derſelben, — ohne Zuſatz nam. = Futter-W. (ſ. u.), andrerſeits auch ausgedehnt auf mehr oder minder ähnl. Gewächſe, z. B.: Afrikaniſche W., Abrus precatorius; Gelbe W., Lathyrus pratensis und latifolius; Rauhe W., Ervum hirsutum; Spaniſche W., Lathyrus tuberosus ꝛc., auch türkiſche W., aber auch = Lupinus albus und luteus ꝛc. (ſ. u. Zſſtzg.), — z. B. von dem Gewächs: Grüßt durch Wick' und Kreſſe' | von des Erkers Fenſterrahm. Freiligrath SW. 1, 422; Kletternde W–n. Hackländer Tag. 2, 171; Platen 2, 11; Schmächtiger W–n Ertrag. V. Ländl. 3, 9 ꝛc. und von der Frucht: W–n zu baun. 21; Jeſ. 28, 25 ff.; Bei ſchlechten W–n. Hagedorn 1, 38; Rückert Mak. 2, 174 ꝛc.; ſprchw. (vgl. Pilz 1a ꝛc.): Wenn ſie Wind kriegen und uns durch einen andern Ausgang ganz in die W–n gehen [entgehn]. Höfer V. 300 ꝛc. Zſſtzgn. als mannigfach ſchwankende Bez., z. B.: Bär-W. (poln. Konkul). Gotz 1, 26; Berg-W., V. silvatica; Bohnen-W., V. faba; Bouquet-W., Lath. latifolius; Brüch-W. = Sumpf-W.; Dorn-W., V. sepium; Feld-W., V. sativa; Ervum tetraspermum und hirsutum; Futter-W., V. sativa; Hecken-W., V. dumetorum; Haide-W., V. sativa; Honig-W., Lath. pratensis; Korn-W., V. sativa; Coronilla varia, richtiger: Kron-W.; Linſen-W., Ervum; Roß-, Samen-W., V. sativa; Sumpf-W., Lath. palustris; Vogel-W., V. cracca und hirsutum; Coronilla varia; Ervum hirsutum; Lath. pratensis; Lotus corniculatus ꝛc.; Wald-W., V. silvatica; V. sepium; V. cracca; Orobus tuberosus und vernus; Waſſer-W. = Sumpf-W.; Zaun-W., V. sepium; Lath. pratensis ꝛc. — 2) ſ. Wickel I 3.

Wickel: I, m., –s; uv.; –chen, ein; -: 1) Etwas, das — und inſofern es — um Etwas oder zuſammen gewickelt wird, z. B.: a) das zum Abſpinnen um den Spinnrocken Gewickelte. Schm. 4, 21; Spinn-W. ebd.; Flachs-, Woll-W. — b) (ſ. a) Baumwollenſpinn.: die von der Wattenmaſchine als Watte auf eine Walze aufgerollte (aufgewickelte) Baumwolle („Pack“). Karmarſch 1, 121; M. 2, 512; Knapp Techn. 2, 661 ꝛc. — c) Papier, welches um das in die Tülle des Leuchters zu ſteckende Ende des Lichts gewickelt iſt, damit es darin feſtſtehe, nicht wackle (auch — nam. in zierlicherer Form — Lichtmanſchette): Den papiernen W., mit welchem die Kerze im Leuchter befeſtigt war. König Kl. 2, 78. — d) W.-Band (ſ. d.), womit Wiegenkinder umwickelt werden, — auch f.; Mz.: W–n — z. B.: Eine Puppe, in welcher die Fliege enger zuſammengeſchnürt liegt, als im mittelalterl. W. Gartenl. 10, 246b; Dieſen . . Säugling | faltet in reinſter Windeln Flaum, | ſtrenget in köſtlicher W–n Schmuck | klatſchender Wärterinnen Schar. G. 12, 210; Drückt ihr ihn an die Bruſt in dieſen farbigen W–n. 5, 73 ꝛc. — e) (vgl. a; b) die Einlage (ſ. d. 1c) der Cigarre: Maſchine zur Umſpinnung der Cigarren-W. [Ez. oder Mz.?] mit dem Deckblatt. Volksz. 9, 253. — f) Botan.: ein Blüthenſtand, wobei ſich der Strauß nach unten rollt: „Skorpionenſchwanz“ Inflorescentia scorpioïdes. Oken 2, 42. — g) nach veralt. Mode für Männer: der in der Wadengegend zuſammengewickelte obre Theil der Strümpfe, ſ. Adelung. — h) Kochk.: (in Nürnberg) Füllſel von gehacktem Fleiſch ꝛc. in einen dünnen Überzug von Mehlteig gewickelt und geſotten. Schm. (vgl. 2b; frz. papillote). — i) (zuſammengewickelter) Docht. Verſ. (vgl. Anm.), auch Wichen, Wieken u. ä. m. — 2) zuw. auch: Etwas, worauf — oder worein, ſ. 1 — Etwas gewickelt wird, z. B.: a) die Seele (ſ. d. 7f) eines Knauls (auch fem.)

b) — Das, worauf (oder worein) man zu friſierende Haare aufwickelt und befeſtigt, ſ. Papillote, z. B.: Die Haar-W. [Mz.] in meinem Puderbeutel. Thümmel 7, 71; Die Locken-W. [Ez.]. Bazar 11, 21 ꝛc., vgl. übertr.: Dem Miniſterium wäre darüber . . der juriſtiſche Zopf in der W. aufgegangen. König Jer. 2, 181 ꝛc. — 3) (vgl. 2b) Perücke, Haar. Schm., — beſ. übertr.: Einen ꝛc. beim W. kriegen (Alexis H. 1, 2, 192; Goltz 3, 207; Pröhle Jahn 29), nehmen (Gutzkow R. 4, 203) ꝛc., packen, feſthalten ꝛc., nach Schm. auch: Einen bei der Wicke nehmen. — 4) Klebkraut, Galium aparine. Schm. — 5) W.-Wackel, ſ. Kikel-Kakel. — II, f.; -n: ſ. I, z. B. 1d; 2b; 3. — III, n., -s; uv.: 1) ſchwzr. (ſ. 1a) Hanfbüſchel. — 2) in Zſſtzg.: Ge-: a) andauerndes, fortwährendes Wickeln. — b) etwas in einander Gewickeltes (vgl. Gewirr, Gewinde ꝛc.): Daß ſie die holden Füße nicht durch ein farbiges G. entſtelle. V. Myth. 1, 142 ꝛc.; Biſchofkronen, Umhäng' . ., Heiligthums-G. Fiſchart B. 55a; Zage der Neid . . vor Ixion's Schlangen-G. V. Ländl. 4, 469 ꝛc.

Anm. In Bed. I 1a (ſ. III 1) ahd. wichili, mhd. wickel, n.' Benecke 3, 618b (aber, ſ. I 1i = Docht, Charpie, wieche, agſ. veoc. 624a). Dazu wickeln (be-, inwickeln).

Wickeleī, f.; -en: Gewickel (ſ. d. 1), ugw.: [In G. Schlegel's Abhandlungen] der langweiligſte, ſchwappendſte Stil, gegen Moſes [Mendelsſohn] ſo einfältige W. H. (Dünzer H. 1, 321), etwa = Wirrwarr? ſ. auch Wiegelei.

Wickeln, tr., refl. (ſ. Wickel, Anm.): 1) Etwas Biegſames um Etwas w. (herum-w.), es windend darum ſchlagen, ſchlingen ꝛc.; Papier, einen Band, Faden um Etwas w.; Wolle, Flachs um den Rocken w.; Stark ſind vielmal die Zöpfe um ſilberne Nadeln gewickelt. G. 5, 48; Über dem Balgen fielen ihre langen Haare herunter und wickelten ſich um die Gruppe. 17, 26; [Schriften] von einem Nürnberger Krämer um einen Lebkuchen gewickelt. Sch. 106b ꝛc.; ſprchw. von Perſ.: So gelind und geſchlacht . ., daß er ſich ließ um einen Finger (ſ. d. 1s) w. Moſcheroſch Gſ. 4, 530 ꝛc. — 2) (ſ. 1) Einen Gegenſtand auf Etwas w., ihn darum w., ſo daß und damit er darauf eine beſt. Geſtalt annehme: Papier, Fäden auf eine Rolle w.; Ein Wickel (ſ. d. 2a), um den Zwirn darauf zum Knäul (ſ. 5) zu w. ꝛc. — 3) (ſ. 1) Einen Gegenſtand in Etwas w. (ein-w.), dies um ihn herum-w., ſo daß es ihn umgiebt, umhüllt ꝛc.: Ein Packet in Papier; das Schwert in den Mantel (1. Sam. 21, 9); Etwas in einander (oder zuſammen); ein Kind in Windeln (Lukas 2, 7; 12 ꝛc.); den Leichnam in reine Leinwand (Matth. 27, 59 ꝛc.); ſich in eine Decke (G. 34, 116), in einen Mantel (22, 409), in deſſen Falten (2, 4), in einen Pelz (W. 13, 121), in ſeinen Überrock bis an die Naſenſpitze (11, 224) w.; bildl. (ſ. Mantel 1f): Sich in ſeine Tugend w. [hüllen]. PHeyſe Mer. 41; Die Chriſten wickelten ſich in die platoniſche Philoſophie und erhielten, daß man ſie für Philoſophen anſah. Haller Br. 2, 219 ꝛc., auch: Sich in einen Schelm (ſ. d. 3a) w. ꝛc.; Einen in eine Schlinge, in ein Netz ꝛc. w.; bildl.: Daß er mich in ſolche Händel w. und miſchen will. Luther SW. 61, 179 ꝛc. (ſ. ver-w. und 3); im Partic. auch zuw.: In Hüllen und Häuten, wie eine Zwiebel, | gewickelt. W. 10, 200 ꝛc. — 4) (ſ. 3 und binden 3f) Einen Gegenſtand ꝛc. aus etwas ihn Umhüllendem, Umgebendem w. (heraus-w.); Er wickelt' es aus dem umhüllten [Drckf. für: umhüllenden?] Papier. Thümmel 7, 183 ꝛc.; Etwas Zuſammengewickeltes, z. B. die Zeitung (Hebel 3, 213), Verwickeltes auseinander w. ꝛc.; Das Vortuch von dem Schoß w. Günther 498 ꝛc.; bildl. (ſ. 4): Sich aus dem Handel w. Engel 4, 242; L. 5, 373 ꝛc.; Unſern Agathon, wenn es auch durch irgend einen Deus ex machina hätte geſchehen müſſen, unverſehrt aus der Gefahr, worin er ſich befindet, heraus-zu-w. [befreien]. W. 4, 194 ꝛc. — 5) mit Nennung des durch das Ineinander-W. Entſtehnden: Baumwolle zu einem — oder: in ein — Knäul; Haare zu (oder in) Locken; die feinſten Tabackblätter zu Cigarren w. ꝛc. — 6) mit bloßem Obj., z. B.: a) (ſ. 2) Ein Packet w. [in Papier ꝛc.]; Ein Kind w. [in Windeln], z. B.: Leinwand, das Kind hinein-zu-w. . . In einem Nu war das Kind gereinigt und gewickelt. G. 25, 92; Gewickelt wie ein Wochenkind. 9, 191; 5, 57; W. 11, 252 (vgl. Wickelfrau) ꝛc. — b) (ſ. 5) Ein Knäul oder Baumwolle; die Haare oder Locken; Cigarren w. (z. B. Karmarſch 3, 445) ꝛc.; minder gew.: Er wickelte [drehte, zwirbelte] ſeinen ungeheuren Knebelbart. G. 29, 78; Gott hat den Menſchen einfach gemacht, aber wie er gewickelt wird und ſich verwickelt, iſt nicht zu ſagen. Stein 1, 190 ꝛc. — d) ſprchw.: Schief (ſ. d. 3 Schluß) gewickelt ſein, im Irrthum. — Dazu: 7) Wickler, beſ. in Zſſtzg.: a) von Perſ., z. B. Cigarrenwickler. — b) Andre [Nachtfalter] wickeln Blätter, in denen ſie freſſen und ſich verpuppen, wie die Blattwickler. Oken 5, 1088 ꝛc., mit vielen Arten, nam. benannt nach den verſchiedenen Pflanzen, z. B.: Apfel-, Buchen-, Eichen-, Kirſchen-, Trauben-, Weidenwickler ꝛc. — c) Rollenwickler (vgl. b), Art Rüſſelkäfer, Attelabus coryli. Nemnich. — 8) Wick(e)lung, gw. nur von Zſſtzg. (ſ. d.) und z. B.: Dieſem die Auseinanderwickelung [der Angelegenheit] zu übergeben. Tieck N. 5, 400 (vgl. ab-w. ꝛc.) ꝛc. — Zſſtzg. vgl. die von winden, rollen ꝛc., z. B.: Áb- [4]: Das Papier von einem Packet a.; Aufgewickeltes, Verwickeltes a.; Garn mit oder auf der Winde, Weife, dem Haſpel a.; Ein Knäul a.; Das Stück [Zeug] wurde abgewickelt, gemeſſen und wieder aufgewickelt. Hackländer Hdl. 2, 27 ꝛc.; bildl.: Ein leeres Phantaſiegeſpinnſte ab-zu-w. Böttiger Sab. VII; Daß ich hiemit kein falſches Ende aufgefaſſt habe, zeigt der lange nicht abreißende Faden, den ich dadurch von einem ſehr verwirrten Knaule ab-zu-w. im Stande bin. L. 11, 504; Scherr Nem. 2, 241; Drum, wie die Gunſt von ihm Ihr abgewickelt [ſie ihm entzogen], | daß ſie ſich nicht ganz unbrauchbar verwirre, | müſſt ihr bei mir ſie anzuzetteln ſuchen. Shakſpeare 6, 151 ꝛc.; ohne Hervorhebung des Bildes: Etwas a., das Verwirrte zu Ende führen ꝛc., z. B.: Der Baron hatte noch einige Geſchäfte ab-zu-w. Spielhagen Pr. 6, 14; Rösch. 63; Einige blieben hartnäckig [am Spieltiſch] ſitzen, weil ſich die Bête nicht a. ließen. Steffens Erl. 5, 89 ꝛc.; Die Abwickelung des Fadens, Knäuels, Geſchäftes ꝛc.; Geſchäftsabwicklung. — Áuf-: 1) (ſ. aufrollen 2a; 3a) auf Etwas [2] oder zuſammen-w., z. B.: a) Der Eine hielt den Zwirn, der Andre wickelte ihn auf. Möſer Ph. 1, 127; Die Garnfäden bilden einen ſtumpfen Winkel mit den Spindeln und können ſich deßhalb nicht auf letztere a. . . In dieſer Lage können ſie ſich aufwinden. Karmarſch 1, 147; Die Baumwolle wird . . auf die dünne hölzerne Walze aufgerollt. . . Damit die Aufwickelung der Watte recht feſt geſchieht. 121 u. o., ſ. b. — b) ſ. a und [5]: Die Spindeln wickeln den Faden um ſich ſelbſt zu einem ſchlank birnförmigen Körper (Kötzer . .) auf. M. 2, 533 ꝛc.; Dieſer Gürtel . . zerriß an einer oder mehrern Stellen und wickelte ſich zu ebenſovielen Kugeln auf. Burmeiſter Gſch. 140 ꝛc. — c) Seine Löckchen auszukämmen, jede derſelben friſch auf-zu-w. Bahrdt 1, 42 (ſ. Wickel 2b); auch meton.: Einen a. 101; G. 16, 167; Die Jungens . . wickeln ſich auf und bereiten ſich zu Bette. Stein 1, 107 ꝛc. — 2) (ſ. aufrollen 2b; 3b) auseinander wickeln, ent-w., eig. und übertr.: a) tr.: Den verſchlungenen Knäuel auf-zu-w., über deſſen Auflöſung ſo viele Tauſende die Ruhe . . verloren. Klinger F. 8; Endlich werden Sie ihn [den Knoten] ſo verwickelt haben, daß er gar nicht wieder auf-zu-w. iſt. L. 1, 352; Wickle das Konvolut auf und lies. Matheſius Chr. 1, 39a; Indem Deſſen innrer Menſch ſeine . . ſtarr gefrorenen Glieder allmählich wieder aufwickelte. JP. 25, 74 ꝛc. — b) refl.: Daß die Vergangenheit in ähnlicher Weiſe ſich aufgewickelt hat, wie die Gegenwart weiterrollt. Burmeiſter gB. 1, 146; Jetzt wickelt ſich der Himmel auf [wird heiter]. Spee (Wackern. 2, 281^{4}); Der Chor fängt ſpielend . . an und wickelt ſich zum Koloſſalen auf. Zelter 3, 412 ꝛc., im Partic. auch mit Fortfall des ſich (ſ. d. †): Ihr [der Könige] Geſchick iſt faltenreich; | a–d enthüllt es Gefahr oftmals. Platen 2, 244. — c) Was bei einem Trauerſpiele die Aufwickelung des Knotens heißt. Rabner 1, 117; Der Zeuge aller dieſer wunderſamen Ent- und Aufwicklungen. G. 23, 145 ꝛc. — 3) veralt. ſt. aufwiegeln (ſ. d.). — Áus- [4]: 1) Etwas Eingewickeltes a., heraus-w., z. B.: a) Er hatt' es in ein Tuch geſchlagen, er wickelt's aus. Gellert 1, 116; Die ausgewickelten Orakelſprüche wurden laut geleſen. Thümmel 7, 182 ꝛc. — b) Sich a., aus einer Schlinge, Feſſel, einem verdrießlichen Handel ꝛc.; [Der Bürge] gehet mit Ränken um, daß er ſich auswickele. Sir. 29, 26; Wird ſie nicht aus Knechtſchaft aus, wird ſie mehr ſich wickeln ein. Logau 2, 10, 90. — 2) (veraltend) auseinander wickeln, entfalten, — heute gw. ent-w. —: Im ſalnitriſchen Feuer iſt die Auswicklung der Eigenſchaften, da ſich jede Eigenſchaft wieder in 7 auswickelt. JBöhme (Wackern. 3, 598^{28}); Weil Nichts eine Stelle findet, ſich ganz aus-zu-w. H. Ph. 3, 67; Nach einem ordentlichen Naturgeſetze ihres Gleichen zu erzeugen und nicht bloß aus-zu-w. Kant SW. 1, 225 u. o.; Er ſchwellet den Keim der Pflanze und weiß ihn aus-zu-w. zum Grashalm ꝛc. Koſegarten Rh. 2, 151; Die Natur, welche der Künſtler nicht verſchönern konnte, hat er ausgewickelter . . zu zeigen geſucht. Sch. 1129a, Citat aus Winckelmann, wo es aber M. 1, 412a: entwickelter heißt ꝛc.; Die Auswicklung aller dieſer kleinen Umſtände dem Leſer . . überlaſſen. L. 4, 83; Gang der Natur in dieſer Auswicklung des Menſchen. W. 21, 284; Kant SW. 1, 225 ꝛc. — Be-: wickelnd bedecken (ſ. um-w. II 1): Bäume mit Stroh b. ꝛc.; Zufolge der Bewicklung. Karmarſch 1, 121. — Ein- [3]: ſ. Ggſtz. aus-w.: 1) wickelnd einhüllen, in Etwas hinein-w., eig. und übertr.: a) mit in und Acc.: Da ich das Meer . . in Dunkel einwickelt wie in Windeln. Hiob 38, 9; Wir mußten unſere Schritte verdoppeln, um . . nicht in Wolken eingewickelt zu werden. G. 14, 213; Napoleon wurde von den Alliierten immer mehr eingewickelt, aber nicht in Baumwolle. Hebel 3, 374; Wickeln ſich in ihren Mantel ein. Möſer Ph. 3, 8; W. 20, 146; So lange . . als das Volk in Unwiſſenheit und Vorurtheile gleich einem Wickelkinde um und um eingewickelt bleibt. 8, 251; Ein Mädchen, bei welchem Das, was man gw. Häßlichkeit nennt, in ſo viele Reizungen eingewickelt wäre. 21, 59; 12, 291; Die Warnung . ., die, ungeachtet ſie in das drolligſte Gleichnis eingewickelt iſt, dem Dichterling nicht ſehr angenehm zu verſchlucken ſein mochte. HB. 1, 74. — b) (ſ. a) im Paſſ., nam. im Partic., auch zuw. mit in und Dat.: Damit Derſelbe nicht auch in dieſem Krieg eingewickelt werde. Fronſperg 3, 154; Eingewickelt in ihren uralten Buchſtabenwindeln. Heine Reiſ. 4, 102; Wackern. 3, 753^{35} ꝛc. — c) Mit Etwas e., z. B.: Er müſſe ſich jetzt ganz mit Decken überſpannen und e. laſſen. Arnim 90; Die ſcharfen Ingredienzien mit etwas mehr Sirup (ſ. d.) e. G. Sch. 5, 84. — d) meton. erſcheint Das, worein Etwas gewickelt iſt, als Subj., paſſ. mit von, z. B.: Daß Phraſe die Empfindung, Ausdruck den Gedanken meiſt ſo einwickelt, daß ꝛc. G. 32, 72; Wir wurden bald ganz vom Nebel eingewickelt. 14, 180; Meine ganze Seele wickelte ein weicher Leichenſchleier ein. JP. 10, 183 ꝛc. — e) (ſ. a) Etwas e. [in Papier ꝛc.] und im Partic. (vgl. d u. 2): Die bleiche eingewickelte Sonne ſank in ein . . kohlſchwarzes Gewölk. Dünzer H. 3, 60; Kohl A. 3, 368; Die höhern prangenden Freuden . . ſind noch eingewickelt und die Farbenwelt der Ideale iſt noch in eine dunkle Knoſpe zuſammengezogen. JP. 48, 1; Die noch eingewickelte gedrückte Geſtalt mit göttlicher Glorie auseinanderbreiten. Sch. 1112b ꝛc. — f) Einwickelung. Tſchudi Th. 471 ꝛc. — 2) (veralt.) in ſich zuſammen-w.: Der Himmel wird eingewickelt werden wie ein Brief. Jeſ. 34, 4 [zuſammengerollt. Zunz]; Off. 6, 14 [zuſammen- (H. R 7, 247), zu- (Eß) gerollt]; Joh. 20, 7 [zuſammengelegt. Eß] ꝛc., ſ. 1e die 2 letzten Bſp. — Ent- [4]: ſ. aus-w. 2: 1) tr.: a) eig.: Das köſtliche Geweb' entwickelt er [der Seidenwurm] | aus ſeinem Innerſten. G. 13, 212; Eine von den griechiſchen Handſchriften zu e. L. 6, 70; Indem ich mein Schnupftuch entwickelte. Thümmel 5, 77; Mitten hindurch wird geſchoſſen mit ſpitzigem Schifflein der Einſchlag | aus der e–den Hand. V. Ov. 1, 315 ꝛc., beſ. übertr., z. B. (theilweiſe ineinander greifend): b) Verworrenes e., entwirren ꝛc., z. B.: Einen alten verworrenen Zuſtand zu e. und die vielen verſchränkten Fäden auf einen Knaul zu winden. G. 18, 261; Wenn ich ſo ein Poſſenſpiel nicht e. wollte! 9, 292; Des glücklichen Geſchicks, welches dieſem Chaos zu Theil ward, entwickelt, geſondert und einer ſchon lebendig geordneten Welt einverleibt zu werden. 26, 310; Den verwirrten Knoten zu e., den die meiſten Weltweiſen . . zerſchnitten. Mendelsſohn Ph. 1, 77; Einen verwickelten Stoff e. V. Ant. 2, 1; W. 30, 374 (ſ. 3b) ꝛc. — c) Verhülltes e., enthüllen, offen zeigen, ſehen oder hervortreten laſſen: Unvorſichtig entwickelſt du die Falten deines Herzens. G. 9, 218; Das Kind entwickelte bei dieſer Gelegenheit ein Talent, was man bisher noch nicht an ihm kannte. 16, 171; W. 8, 125; 23, 258 ꝛc. und nam. oft: d) Etwas, das im — oder wie im — Keime in Etwas liegt, darin eingewickelt, eingeſchloſſen iſt, daraus entfaltet hervorgehen machen, z. B.: Schluſſe daraus zu e. Fichte 8, 144; Das geringſte Faktum . . iſt aus ſo vielen andern Fakten verwickelt . ., daß man . . nicht Alles, was darin begriffen iſt, e. kann. G. 39, 312; 40, 520; Aus dem Bekannten das Unbekannte e. 3, 218; Die Anlagen, die in dir . . ruhen mögen, . . zu e. und auszubilden. 16, 333; 13, 326; 31, 436; Das ganze Bild . . aus dem Gleichniſſe zu e. H. (Wackern. 4, 442[16]); Lewald W. 1, 389; Der Lauben grüne Nacht | entwickelt zärtliche unnennbare Gefühle. W. 12, 325 ꝛc. — e) (ſ. d) Algebr.: Eine algebraiſche Formel, eine Gleichung e., die angedeuteten Rechnungsoperationen darin ausführend, z. B.: Wenn wir $(a + b)^2 - (a - b)^2$ e., ſo erhalten wir: $a^2 + 2ab + b^2 - a^2 + 2ab - b^2 = 4ab$ ꝛc. — f) (ſ. d) Photogr.: Das Bild e., das aufgenommene durch Behandlung mit einer Flüſſigkeit (dem ſ. g. Entwickler) hervortreten machen. — g) (ſ. a) Kriegsk.: Eine Heeresmaſſe ꝛc. e., entfaltend aufrollen (ſ. d. 2c), ſ. 3a ꝛc. — 2) refl., ſ. 1, z. B.: a) Sich e. aus, von oder mit bloßem Dat., ſich von dem Umſchlingenden los, frei machen: Da er. wie von einem Netze ſich | vergebens zu e. ſtrebte. G. 13, 37; Zuletzt entwickelten wir uns doch dieſem Labyrinthe. 23, 375; So kann er ſich weiter nicht aus dem Netze e. Rabner 4, 368 ꝛc. — b) (ſ. 1b) Etwas Verſchlungnes ꝛc. entwickelt ſich, löſt, entwirrt ſich: So mußte mir die Verworrenheit des 17ten [Jahrhunderts] ſich mehr . . e. G. 27, 6; Erhole dich, Sohn, es entwickelt ſich gut. 1, 143; Mich ſchaudert, wie ſich Das e. ſoll. Sch. 168a; Wie der Knoten | von all den Wundern ſich zuletzt e. ſoll. W. 20, 128 ꝛc. — c) (ſ. 1c) ſich entfaltend, offen zeigen: Welch köſtliches Gewand entwickelt ſich | . . meinem Blick! G. 13, 273; Ich näherte mich den Gebirgen, die ſich nach und nach entwickelten. 23, 7 ꝛc., — beſ. aber: d) (ſ. 1d) aus Etwas, als — oder wie — aus einem Keim ſich entfalten, hervorgehn, ſich daraus ergeben ꝛc.: So entwickelte ſich dann der eig. Charakter dieſer Zeit. Görres B. 16; Aus dem Samen entwickelt ſie [die Pflanze] ſich. G. 2, 291; Deutend entwickelt' ich mich an dem erhabenen Wort. 1, 258; Dem in reiferen Jahren | ſich der geſetzte Verſtand aus ſolchem Frohſinn entwickelt. 5, 7; 13, 234; 259; 15, 14; 152; 18, 326; 39, 443; 40, 502; Die Organe e. ſich aus- und aneinander zu einem nothwendigen ins Ganze greifenden Daſein. 40, 520; Hat ſich bei ihnen eine große Geldgier entwickelt. Kohl E. 3, 36; Der feurige Geiſt hat ſich nun entwickelt. Sch. 104a; W. 10, 60 ꝛc. — 3) paſſ. Partic., auch mit un-, z. B.: a) (ſ. 1g) Stürzte er ungeſtüm auf den noch unentwickelten Feind. Enſe B. 3, 57 ꝛc. — b) (ſ. 1b). — c) [Die Poeſie] läſſt die verwirrten Irrgänge . . vor uns entwickelt daliegen. G. 22, 162 ꝛc., beſ. aber: d) (ſ. 1d; 2d) Eine entwickeltere Kunſt. 21, 213; 33, 350 ꝛc.: Deſſen unentwickeltes Weſen mir ſchon manches Gute vorzudeuten ſchien. 27, 381; Hagedorn 2, 270; Wackern. 4, 1205[32] ꝛc.; Inmitten einer vollentwickelten induſtriellen Geſellſchaft. Gneiſt Pol. 6 ꝛc. — d) Dazu: Die Unentwickeltheit nicht bloß ſeines Körpers, ſondern auch ſeines Charakters. DMuſ. 14, 2, 650. — 4) Doppelzſſtzg. nam. zu 1d; 2d: Eine nach dieſem Geſetz fortentwickelte Sprache. Fichte 7, 317; Eine aus wirkl. Leben ſich fort-e–de Urſache. 328; Die Geſchichte wird dieſe That fruchtbar im Laufe der Dinge fort-e. Görres B. 114; Nat.-Z. 17, 397 ꝛc.; Damit ſich der ſchöne Keim nicht mißentwickle ꝛc. (ſ. 6c). — 5) Der prüfende Entwickler der ſo ſchnell erblickten Wahrheit (ſ. 1d). G. 22, 382 (Lavater); Die Entwicklerin unſres ganzen Labyrinths auf Erden (ſ. 1b). H. R. 9, 345; Klinger 10, 295 ꝛc., ſ. 1f. — 6) Entwicklung, ſ. 1; 2, nam.: a) (ſ. 1b; 2b) Löſet den Knoten (ſ. d. 2), vor deſſen Entwicklung ich ſchaudre. G. 5, 82; 9, 262; 23, 145 (ſ. auf-w. 2c); Die Entwicklung [der Geſchichte] haben wir freilich gehört, nun möchten wir aber auch gerne das Ende vernehmen [das weitre Schickſal der Perſ.]. 19, 306; Der Mangel an künſtlicher Verwickelung und Entwickelung [der Komödie]. W. 34; 248; 6, 154 ꝛc. — b) (ſ. 1d; 2d, vgl. a) Sind wir nun . . in Entfaltung des Stücks ſo weit gegangen, wird man wohl die Entwicklung der Charaktere gleichfalls erwarten. G. 33, 233; Volksgewäſch | ſtatt folgerechten Gegenſtands Entwickelung. Platen 4, 185; Geſchaffen wird Nichts mehr und, was nun Neues wird, wird es nur durch Entwicklung. Sch. 688a; Sehen wir die Entwicklung der Staaten mit der Entwicklung der Köpfe einen ſehr ungleichen Schritt beobachten. 1032a ꝛc. — c) (ſ. b) Alle Fortentwicklung (ſ. 4) der Menſchheit. Fichte 7, 278; Noch entſprach das Ständeweſen der damaligen Geſammtentwickelung. Gartenl. 13, 263b; Die erſten Stufen der modernen Geſellſchaftsentwicklung. Gneiſt Pol. 6; Geiſtes- (Wackern. 4, 1109[13]), Ideenentwicklung. WHumboldt 3, 276; Dieſe ungeheure Kraftentwickelung. Freytag NB. 520; Kulturentwicklung. Natur Beil. 13, 9b; Wollte man Theilung der Blätter jederzeit als Mißentwickelung anſehen. G. 36, 129, Epiſode, die zur Schlußentwickelung kaum Etwas beiträgt. Nat.-Ztg. 18, 21; Die Sinnen- und Seelenentwicklung eines Kindes. König Saalf. 2, 187; 1, 288; Nothwendigkeit ſolcher Vorentwicklung. Kl. 3, 190, Weiterentwicklung. Heine 7, 257 ꝛc. — Hêr-ꝛc.: z. B.: Den Beichtgroſchen aus dem Papier heraus-w. [4]. JP. 31, 43 ꝛc.; Durch dieſe Reibung mit der Natur wickelt ſich aus der Roheit der Geiſt heraus. Viſcher Äſth. 2, 182 (ſ. ent-w. 2d); L. 6, 270 ꝛc.; Unſern Agathon . . aus der Gefahr heraus-zu-w. W. 4, 194; 27, 38 und refl. (ſ. ent-w. 2a): 53; Sich aus den ſchwierigſten Lagen heraus-zu-w. 6, 79 ꝛc.; Aurikeln | wickeln [miſchen] | golden häufig ſich hinein [3]. Oehlenſchläger Gd. 251 ꝛc.; Eingewickeltes hervor-w. [4] ꝛc. — Lös- [4]: Unvermögend, ein einziges Glied los-zu-w. [aus dem Netz]. Geßner 3, 110; Meinen Freund zu befreien . . . Kaum hatte ich meinen Freund losgewickelt. G. 30, 376; Von den Rochellern durch einen Vertrag ſich l. Sch. 1077b; Tieck N. 2, 25; W. 9, 165; 17, 92; Luc. 5, 137 ꝛc., — minder gw.: Dieſen verworrenen Knäuel l. Klinger Giaf. 48; Die Geſchichte that mir damals ſehr gut: ſie wickelte mir die Galle los, die mich nach und nach erwurgt hätte. Zwill. 7 ꝛc.; — I. Úm-: 1) [1] Ein Band, Papier um-w., um Etwas herum-w. ꝛc., vgl. II 1. — 2) Gewickeltes anders wickeln: Ein Knäul, ein Kind um-w. — II. Um-: 1) Einen Gegenſtand mit Etwas um-w., dies um denſelben herum-w. (ſ. I 1): Die Banden, womit dieſe ſcheusl. Thiere die Füße des Hilfloſen um-w. Forſter Jt. 2, 40; Sie nahm ihr Schnupftuch und umwickelte ſeine Hand damit. G. 16, 339; V. Od. 12, 360; W. 3, 78; Luc. 5, 144 ꝛc.; bildl.: Man umwickle noch Alles mit dem freiſinnigſten . . Schöngerede. Volksz. 10, 26; Während unſer Gegner . . uns mit runden Perioden umwickelt. W. 34, 304 ꝛc.; (veralt.) Rund ohn viel U-s. Fiſchart B. 206a, ohne Weitres (vgl. unumwunden). — 2) (ſ. 1) metonym., indem Das, womit Etwas umwickelt iſt, als Subj. erſcheint: Die Täuſchungen des Eigendünkels, die dich bisher umwickelten [umhüllten]. W. 27, 393 ꝛc. — Ver-: wickelnd verwirren (ſ. d.), verſchlingen, eig. und übertr. (ſ. ent-w. 1b), z. B.: 1) ohne abhäng. Präpoſ.: Das aufzuwickelnde Garn ver-w.; Das Garn hat ſich verwickelt; Hier . . verwickelte [vgl. entwickelte] ſich ſogleich ein lebhafter Streit. G. 18, 317; Die Fragen . . ver-w. ſich bis zu jenem Knäuel, welcher . . wie jener gordiſche nur durch das Schwert gelöſt werden kann. Heine Lut. 1, 215; [Die Pfaffen] möchten den Geiſt ver-w., der ſich will befreien. Platen 2, 122; JoMüller 24, 6 ꝛc., ſ. 3. — 2) in abhäng. Präpoſ.: a) mit in und Acc., ſehr gew.: Das Blatt . . war in das Halstuch verwickelt. G. 17, 240; In der Verworrenheit, in die er ſich . . ver-w. muß. 21, 91; Verwickelte ſich immer unentwirrbarer in die Labyrinthe. 19, 103; Leib und Seele in eine unheilbare Krankheit zu ver-w. 20, 259; Er verwickelte den räthſelhaften Beſuch in räthſelhafte Erklärungen. 15, 100; Eine große Anzahl Studenten iſt in die Sache verwickelt [dabei betheiligt]. Heyne (Forſter's Br. 2, 188); In den Sturz des Miniſters mit verwickelt werden. Sch. 646a; Wurden mit Schrecken gewahr, in welch ein gefährliches Unternehmen ſie ſich übereilterweiſe verwickelt. 828b; Daß der Geiſt, anſtatt ſich vom Stoffe loszuwinden, immer mehr in ihn verwickelt wird. W. 6, 310; 2, 198; 14, 69; 17, 124 ꝛc., vgl. (veralt.): In keine Unruhe mit einverwickelt werden. Dutſchky Patm. 836 ꝛc. — b) (ſ. a) vereinzelt mit in und Dat.: Das menſchliche Herz verwickelt und verklebt ſich zu tief in zeitlichen Dingen. Luther 1, 190a; Er war niemals in den Fehden ſeiner Nachbarn verwickelt. Tieck 4, 144; vgl.: In einem Netze, worin [ſt. des korrektern: worein] er ſich immer . . mehr verwickelte. W. 1, 186; Darin verwickel einen Faden. Ayſſ Sp 262a ꝛc. — c) Er verwickelte ſich mit gewiſſen breſcianiſchen Redensarten die Zunge dergeſtalt im Munde. G. 28, 201; Preußen ſtand in Gefahr mit dieſem . . Intrigengewebe verwickelt zu werden. Oppenheim 12, 225; Wo ich mit zärtlichen Damen mich je verwickelt geſehn. W. 15, 208 ꝛc. — d) Das geringſte Faktum iſt aus ſo viel andern Fakten verwickelt. G. 39, 312, aus ineinander verſchlungnen zuſammengeſetzt ꝛc., ſ. 3. — 3) (ſ. 1; 2d) adjekt. Partic. paſſ. (Ggſtz.: einfach ꝛc.) nicht leicht zu löſen ꝛc.: Eine etwas verwickelte Truppenbewegung. Enſe B. 3, 608; Ein Geſchäft, das, an ſich ſelbſt verwickelt, nun gar durch Unthaten ſo verworren ſchien. G. 22, 101; 27, 436; 29, 417; Dem Geiſte der das Verwickelte ſich entwirrt. Br. 467a; Heine 5, 74; Mendelsſohn 5, 486; Von der einfachen Organiſation ſteigen Sie . . zu der mehr verwickelten hinauf, um endlich die verwickeltſte . . zu erbauen. Sch. G. 1, 4; In den verwickeltſten Fallen. Wackern. 4, 1098[31]; W. 34, 123 ꝛc.; Eine altverwickelte Angelegenheit. König Saalf. 1, 160 ꝛc.; Die Verwickeltheit der Aufgabe ꝛc. — 4) Verwickelung, z. B.: a) Durch eine Verwickelung von Umſtänden. G. 17, 241 ꝛc. — b) Gewiſſe Verwicklungen . . ſchlichten. 19, 54; Eine nicht zu entwirrende Verwickelung. 31, 116; 33, 325; Immermann M. 4, 204; Lewald Ferd. 1, 342; Tieck A. 1, 189 ꝛc.; Sich von einer Lebensverwicklung ſo gepeinigt finden. König Saalf. 1, 268 ꝛc. — c) Die Verwicklung in [ſ. 2b] die niedrigen Geſchäfte. W. 6, 307; 30, 456 ꝛc. — d) (ſ. Knoten 9): Verwicklung in einem Roman (G. 33, 124), Drama (15; L. 7, 308) ꝛc.; Luſtſpielverwicklung. König Saalf. 1, 266 ꝛc. — Zu-: im Ggſtz. zu auf-w. 2: wickelnd zumachen, ſchließen: Indem er die Rolle bald zuwickelte. G. 17, 331. — Zuſámmen-: in einander wickeln: Der . . Schmetterling mit zuſammengewickelten Flügeln in der Puppe. Devrient 1, 87; Sie wickelten das Tuch bahnenweiſe zuſammen. G. 20, 243; Muſäus M. 3, 96; Zachariä Tag. 100 ꝛc. — **Wickſe** ꝛc.: ſ. Wichſe ꝛc.

Widder, m., -s; uv.; -chen, lein; -: 1) das männl. Schaf: a) gw.: das zeugungsfähige. Falke Th. 2, 436: So folgen die blökenden Schafe dem W. V. Jl. 13, 492 u. o.; Zucht-W. Karmarſch 3, 629; Zwitter-W. KAuguſt 2, 243 ꝛc. — b) (ſ. Anm.) Der Stier iſt voller Brunſt, der „Wider" iſt verſchnitten. Opitz 2, 248 ꝛc. — c) Söhn-W., als Sühnopfer; bildl. von Chriſtus. Zinzendorf (Wackern. 3, 1066[8]) ꝛc. — 2) (ſ. 1) Sternbild — und Frühlingszeichen — des Thierkreiſes (Littrow 80; 232): Der Frühling kommt . ., | der W. herrſcht. Creuz 1, 60; Endlich ſtößt doch der W. das Thor des Himmels auf. Dünzer H. 3, 229; V. Ländl. 4, 685; Ov. 2, 175 ꝛc. — 3) (ſ. 1 und Bock 7) ein Belagrungswerkzeug der Alten. G. 31, 96; EKleiſt 2, 59; Nicolai 6, 147; 8, 218; Sch. 34a; Schwab 544a; V. Ov. 2, 225 ꝛc.; Belagerungs-W. . . Man ſtellte ſeinem Stoße den Stoß eines kräftigen Gegen-W-s ἀντίχριος entgegen. Rüſtow gK. 209 ꝛc. — 4) (ſ. 1) W-lein, mottenartige Schwärmer, Zygaena. Oken 5, 1082; 1369 ꝛc.

Anm. Goth. vithrus, Lamm; ahd. widar, mhd. wider, männl. Schaf, vgl. (ſ. Stalder 2, 48) noch ſchwzr.: W (wie engl. wether), das verſchnittne, Hoden-W. das unverſchnittne männl. Schaf. Ältre Schreibw.: Wider, z. B. 1. Moſ. 22, 13 u. o.; Opitz 2, 149 (Reim: nieder) ꝛc.; „Wieder". 45 ꝛc.

Widehopf: ſ. Wiede-Hopf (f.: Die „Widhop". 3. Moſ. 11, 19; Die Wiedehopf. Mendelsſohn ebd.). — **Widem** ꝛc.: ſ. widmen, Anm.

† **Wider**: 1) präp. mit Acc.: gegen, z. B. (nur noch ſelten) bloß die Richtung bezeichnend: Setzte ſich auf einen Armſtuhl, der w. den Verſchlag des Eingangs ſtand. G. 17, 262; Heſ. 21, 2 ꝛc.; häufiger indem der Begriff des Gegenſtemmens, des gegen Etwas gerichteten Drucks hinzutritt: Ein Knabe . . hielt ein . . vor ihm zw. ſeinen Füßen ſitzendes Kind mit beiden Armen w. ſeine Bruſt. G. 14, 15; Sie drückte ſeine Hand w. ihre Lippen. Klinger Giaf. 514 ꝛc.; beſ. aber mit dem Begriff der feindlichen, entgegenſtrebenden Richtung, z. B.: „Sie haben einen alten Groll gegen Euch". Und ich w. ſie. G. 9, 47; W. den Menſchen zu arbeiten, der ꝛc. 61 u. o.; auch in der Gegenüberſtellung: Gründe für (ſ. d.) und w. den Selbſtmord. Engel 7, 140; Daß ich allemal lieber

fur'als w. die Jakobiner bin.. Forſter Br. 2, 175 ꝛc., ſ. b; c. — a) nur noch vereinzelt mit Dat.: Gewand, das w. dem Leibe ruht. G. 31, 46; Luther 8, 249a ꝛc.; W. meinem klaren von ihm ſelbſt angeführten Worte. Mendelsſohn 4, 2, 393 (Reimarus) ꝛc. — b) beſ. in der Verbind. mit für auch ohne Nennung des Abhängigen (vgl. da-w. und da, Anm., Schluß): Deßhalb rührte er ſich nicht fur, nicht w. Laube Kön. 1, 208; DMuſ. 1, 2, 255; Schlegel Sh. 7, 13; Kurz, w. oder fur, am Ende bin ich immer | Freund der Perſon, der Sache Feind. W. 3, 164, handle es ſich w. oder für [Etwas] ꝛc., ſ. c. — c) ſubſtantiviert, nam. (ſ. b): Das Fur (ſ. d. 3) und W.; ferner z. B.: Daß wir Alles, was nicht ein Mit-Uns iſt, auch als ein Fürſten-W. darſtellen, d. h. eine Förderung der Revolution nennen. Gutzkow Z. 2, 198, etwas Fürſten-Feindliches, Fürſtenfeinde, vgl.: Die Jeſu-W. ſtatt Jeſuiter (ſ. d. und 2a). — 2) prädikativ neben ſein mit Dat. (veralt.): a) widerſtrebend, feind, konträr ꝛc.: So ihr kommet in Friede zu mir und mir zu helfen . .; ſo ihr aber kommet . ., mir w. [in neuernden Ausg. zu-w.] zu ſein. 1. Chr. 13, 17; Der Wind war ihnen w. [zu-w.]. Matth. 14, 24; Weil ich weiß, daß Gotts Weisheit nicht[s] ſo w. iſt als menſchlich Witz und Spitz. Franck (Wackern. 3, 380^{38}); Daß alle Päpſte den Kaiſern allezeit feind und w. ſind. Luther 6, 332b ꝛc. (vgl. 1c). — b) Widerwillen erregend, widerwärtig, verhaſſt ꝛc. (heute gw. zu-w.): Wie hoch auch Solches andern Furſten . . w. war und ſie bitterlich verdroß. 5, 280b; Wohlan, ſie ſchreiben! iſt mir nicht w. 1, 147b; Er wollt noch uber Meer fahren, wenn es gleich allen Göttern w. und leid wäre. Schaidenreißer 17a; Ich weiß wohl, daß meines Herren Wiederkunft allen Göttern w. iſt. 61a ꝛc., ſ. 3. — 3) (ſ. 2b) ſelten als attribut. Ew. (wie mundartl. zu-w.): Immer urtheilſt du, wie ich. | Wid'res [Drckf.: Widr' es] Einerlei! | Laß dich bitten: widerſprich! | dann erſt ſind wir Zwei. Haug EpSp. 66. — 4) adverbiell: a) ſ. 1b. — b) in der Verbind.: hin (ſ. d. 7 und her 2a) und w., wo w. (wie her) zunächſt die dem hin entgegengeſetzte Richtung bez., vgl. c — oft, minder folgerecht, in der Schreibw.: hin und wieder (ſ. Sanders Orth. 46), vgl. ſeltner: Mein Sinn, ſich her und wieder wiegend. HSachs G. 2, 1. — c) (vgl. b) nicht bloß (ſ. 1) im Sinne des Feindlichen, des Entgegenſtrebens, ſondern auch in dem mildern des Entgegen, Zurück, Vergeltens ꝛc., z. B. mit pleonaſtiſchen Zuſätzen: Daß ihr mich zum Vergelt mit Vorſatz w. beleidigt. V. Od. 2, 73 ꝛc.; Wie ich wirkte, wirkte die Menge w. auf mich zurück. G. 16, 311; Muſäus M. 3, 119 ꝛc.; ferner z. B.: Moſes rächet den hebräiſchen Mann und ſchlägt den Ägypter w. todt. Luther SW. 35, 45; Ich theilte den Flachs . . unter ſie aus. . . Die guten Weibſen bringen mir das Garn dafür w. Möſer Ph. 2, 40 ꝛc. In den angeführten Stellen findet ſich die minder folgerechte Schreibw. wieder, vgl. b; Sanders Orth. 46; wiedergeben, Anm. ꝛc., vgl. auch: Der Mutter trau ich | und trau ihr „wieder“ [andrerſeits, dagegen] nicht. Sch. 238a ꝛc., ſ. Anm.

Anm. Goth. vithra, ahd. widar, mhd. wider. Die Scheidung von w. und wieder (ſ. d.) ſtammt aus dem 17. Jahrh., iſt aber für das Adv. (ſ. 4b; c und hin-w.) noch nicht folgerecht durchgeführt, vgl. Sanders Orth. 46; Teller 211 (Richt. 11, 8) und Fälle, wo die Schreibw. mit oder ohne e einen ganz verſch. Sinn giebt, z. B.: Der Erzbiſchof von York, Douglas, Mortimer | ſind w. uns verbündet. Schlegel Sh. 6, 113 ꝛc., ſ. auch: erwidern.

Zſſtzg. z. B.: Da-: dagegen (ſ. d. und da, Anm.). Richt. 9, 52; 4. Moſ. 14, 36 ꝛc.; Die d. Handelnden. Enſe T. 5, 109; D. regten ſich Männer. G. 31, 64; D. ſprach [entgegnete] der Markgraf. Simrock N. 1194 ꝛc.; auch: Dar-w. Fiſchart B. 48a; Kant 8, 183; JvMüller 6, 169; Zinkgräf 2, 55 ꝛc.; auch relat.: D. Nichts dich ſchützen kann. Haller 19 (auch Matthiſſon A. 1, 259), vgl. wo-w. — Her- [4c]: veralt. ſtatt des Grundw., z. B. (ſ. her 1f): Judas bracht „er-w.“ [„wieder“. Eß] die 30 Silberling den hohen Prieſtern. Matth. 27, 3 (= zurück); Bar. 5, 9; Bis auf die Zeit, da er-w. bracht [erfüllt ꝛc.] werde Alles, was Gott geredt. Ap. 3, 21; Wie ſie nimmer er-w. [w. oder zurück erlangen] mögen, was ſie verloren. Luther 1, 399b ꝛc.; Auf morndrigen Tag ſollen ihr h. kommen. Stumpf 705b ꝛc., auch [4b]: Torkelt er hin und h. HSachs G. 1, 158 ꝛc.; ferner = da-, hier-w., z. B.: Ich kann mir leicht einbilden, was man h. ſagen wird. L. 4, 148 ꝛc. — Hier-: ſ. da-w. und hier 3, auch: Mehreres hatte ich ſchon hie-w. bemerkt. JvMüller 7, 86. — Hin-: ſ. Joh. 10, 40 ꝛc.; beſ. [4c], meiſt in der Schreibw. hinwieder, z. B.: Die Eule ſprach | zu ihnen h. G. 8, 224 (H. 8, 139), entgegnete, erwiderte ihnen; Reinhold ihm h. [ſagt; erwidert ihm]. Nicolai 6, 157; Von meiner Seite wich ſie nie; | gleich heftig liebt' ich ſie h. [meinerſeits]. 2, 94; Daß ich Den, der mich zuvor . . hatte ausgewogen, h. . . vertrieb. Schweinichen 3, 39; Ein Freund, fur den man Alles thut, weil er h. Alles für uns zu thun bereit iſt. W. 9, 247; 17, 76; 23, 273; 27, 256 ꝛc., ſ. wi(e)derum. — Wo-: fragend und relativ entſprechend dem da-w. (ſ. da, Anm. und vgl. das häufigere wogegen), z. B. relat.: W. der Statthalter Nichts einzuwenden hatte. Z. 266b; Alle Diejenigen, w. Ihre Satire gerichtet iſt. Möſer Ph. 2, 254 [wider die]; W. alle Rettungsmittel ſo wenig als Waſſer gegen das griech. Feuer vermocht. JvMüller 1, 4 ꝛc.; ſeltner fragend: W. ſtreiten Sie? ꝛc. — Zu-: (ſ. widerwärtig) 1) feindlich-entgegen, konträr, z. B.: a) [2] mit ſein: So werde ich deiner Feinde Feind und deinen Widerſachern z. ſein. Mendelsſohn (2. Moſ. 23, 22) = deiner Widerwärtigen Widerwärtiger. Luther; Wir haben eine Schlacht verloren, Feldherrn; | das Glück war uns z. Sch. 462a; Sein alle Glücksplaneten meinem Thun | z., wo ich nicht ꝛc. Schlegel Sh. 9, 175; Wünſche, die ihrer Pflicht z. wären. W. 9, 240; Dem Jägermeiſter, der Denen von der Feder ſtets „zu wieder“ war. Zinkgräf 1, 79 ꝛc.; auch mit zu ergänzendem Dat.: Aber in Einem ſind wir [einander] z.: | wenn ſie aufſtehn, leg' ich mich erſt nieder, ſ. L. 12, 491 ꝛc. — b) adverb. neben Zeitw. und ohne ſolche — in Art einer nachſtehnden Präpoſ., — Ggſtz.: gemäß, z. B.: Einem Befehl, einer Anordnung z. handeln; Etwas läuft dem Befehl, Geſetz, der Ordnung z.; Etwas, der Vorſchrift z., thun ꝛc. — 2) [2b] nam. mit ſein, z. B.: Das rauſchende Vergnügen lieb ich nicht, | die rauſchende Muſik iſt mir z. G. 8, 45; Wie gewiſſe Menſchen die Katzen nicht leiden können, Andern Dieſes oder Jenes in der Seele z. iſt. 22, 129; 25, 197; 34, 327; 4, 144 ꝛc.; Heine Reiſ. 4, 70; Kinkel E. 148; Sch. 117b; Der Käfig iſt mir ſtark z. W. 12, 76; 34, 259; Luc. 3, 132 ꝛc., auch (mundartl.) geſteigert: Mir iſt Nichts z–er als das Kindergethue. Auerbach Leb. 1, 111 ꝛc. und als attribut. Ew.: Ein z–er Menſch: ein unausſtehlicher. Spindler V. 4, 370; Laß ſie gehen, das z–e Weibsbild! 12; Er „zwidrer“ Imſter, Er! 90 ꝛc., ſ. Schm. 4, 33; ferner: Etwas wird Einem z. (ſ. Brem. W. 5, 213) und z. B.: Den ſüßen Wein trinkt man ſich z. Bodenſtedt 2, 305, er wird Einem durch das Trinken z.; man trinkt ihn ſich überdrüſſig ꝛc.

Wid-erig: ſ. Widrig. — **-erkeit**, f.; -en: (veralt.) Widerwärtigkeit: Von ſeinen erlittenen und vergangenen W–en zu reden. Schaidenreißer 65b [15, 399]. — **-erlich**, a. (vgl. widrig): 1) gw. = widerwärtig 2 (ſ. d.), ekelhaft-unangenehm, fatal (vgl. zuwider 2): Der Schaum der Überſchätzung, der . . dem Kenner . . w. iſt. G. 26, 339; Der wüſten Strecke w. Gebiet. 12, 233; Wie kommt ihr ſchon ſo früh in dieſen w–en Zuſtand [der Trunkenheit]? Schlegel Sh. 2, 182; Das Alles wird durch Wiederholung etwas abſchmeckend und durch Übertreibung w. DViertelj. 1, 1, 183; W. iſt mir's [„Mir iſt Solches zuwider“. Wiedaſch], | noch einmal, was genau verkündiget ward, zu erzählen. V. Od. 12, 452; Welchem der Unfug | w. war. 21, 147; Seine Sprache w. ſüß. Zſchokke 1, 330 ꝛc.; Die W–keit des Geſchmacks, Geruchs ꝛc. — 2) ſeltnere Anwendungen (wegen Zweideutigkeit, ſ. 1): a) = widerwärtig 1 (ſ. d.), feindlich ꝛc., z. B.: W. war er vor Allen des Peleus' Sohn und Odyſſeus. V. Il. 2, 220, vgl. — die Zweideutigkeit meidend —: Am verhaßteſten waren Achilleus ihm und Odyſſeus. Z. 197a. — b) „Widerwillen verrathend, mürriſch, verdrießlich“. Adelung als niederſächſ. (?), z. B.: Nicht Gruß und Dank, | als brächten wir dem Herrn Geſtank. | Er macht ein w. Geſicht. G. 12, 274. — c) Ein weiſer Menſch . .; ein „wiederlicher“ Menſch aber ꝛc. Olearius B. 65a, wohl: ein dem vorhergenannten entgegengeſetzter, hier: ein unweiſer, unvorſichtiger (?). — **-ern**: 1) intr. (haben): widerlich (ſ. d. 1) oder zuwider (ſ. d. 2 und wider 2b) ſein, vgl. ekeln: a) ohne Perſ.: So ſehr es auch widert, ſo ſehr es auch ſtinkt. G. 3, 104; Ein Zuſtand, der ſelbſt in der Beſchreibung widert. H. 11, 313; Die Süßigkeit | des Honigs widert durch ihr Übermaß. Schlegel Sh. 1, 79 ꝛc. und Partic.: Daß kein w–des Polſtergedeck, kein ſchmutziges Handtuch | rümpfe die Naſe. V. H. 2, 234 ꝛc., vgl. 2. — b) ſelten mit perſönl. Acc. — den Adelung allein gelten laſſen will —: Wie auch ſonſt die Welt ihn widre. Freiligrath 2, 175; Mich w. ſchon antikiſche Genoſſen. G. 12, 99 ꝛc. — c) gw. mit perſönl. Dat.: Was meiner Seele widerte, anzurühren, Das iſt meine Speiſe. Hiob 6, 7; Baggeſen 4, 39; Was widert dir der Trank ſo ſchal? G. 2, 247; Das leicht Errungene, | das widert mir. 12, 215; 19, 84 ꝛc.; H. R. 9, 210; Mir widert, zu nennen, was ſie ſchrein. Kl. Od. 2, 16; Koſegarten Po. 2, 128; Rahel 1, 458; Sch. 393b; Schlegel Sh. 7, 167 ꝛc., auch: Daß ihm bei ſeinem Freund Horaz | vor deutſchen Odenſängern widert. V. 4, 175; Nbnf.: Was Keinem gewiß wird widrigen. Baggeſen 2, 359 ꝛc. — d) hierzu (od. zu 2): Widerung, z. B.: Deren Lieb . . leidet Sattheit, Ekel, Widerung. V. Sh. 2, 323. — 2) (ſ. 1) tr.: Ich widre Etwas, empfinde Widerwillen, Ekel davor (ſelten); Den Geſtank w. Adelung; im Partic. Präſ.: Ohne daß die Geſellſchaft w–d daran Theil nahm. H. Ph. 10, 240. — 3) refl. (veralt.): ſich weigern (ſ. d. II und Zſſtzg.). — 4) ſelten ſtatt er-w. (ſ. d. und wider 4c), dazu: Keine Vergeltung und „wiederung“ ihrer angewendeten Mühe . . bekommen. Weidner 235. — Zſſtzg. z. B.: Án- [1]: ſ. anekeln, z. B.: 1) Etwas widert mich an (tr.), z. B.: Nichts . . widert die Leute ſo an als dgl. Ernennungen, die auf Dunkel und Rückwärts deuten. Enſe T. 1, 291; Weil ihn jede andre Art zu rauchen anwiderte. G. 27, 197; Dichterwerke . ., die mich äußerſt anwiderten. 34; 33, 103 ꝛc. — 2) vereinzelt mit perſönl. Dat. ſtatt Acc., z. B. bei KSchmidt. ſ. Campe, vgl. 3. — 3) ohne Perſ., beſ. im Partic. Präſ.: Etwas iſt a–d, z. B. Auerbach Tag. 111; Schwegler (47) 913 ꝛc., wozu dann ganz korrekt (ſ. decken, Anm.) ein perſ. Dat. treten kann. — 4) [2] Ich widre Etwas an (ſelten). — Er-: 1) [4] auf Etwas, das von Jemand ausgeht, Dieſem Etwas als Entſprechendes zurückgeben, — oft (vgl. wider 4c) in der nicht ganz folgerechten Schreibw.: erwiedern, — z. B.: a) Jemandes Grüße (mit Gegengrüßen); Liebe (mit Gegenliebe) e. ꝛc.; aber auch: Liebe mit Haß; Gutes mit Böſem; Willſt du mein Zutraun ſo e.? G. 13, 21; Späße, die ihm Jarno erwiderte. 17, 339; Man macht ſich den Undank unmöglich und ein gelegentliches E. leicht. 21, 244 ꝛc.; Die Männer lieben die Zartheit, ohne ſie zu e. JP. Herbſtbl. 1, 28; Die Probe | war faſt zu kühn für die romant'ſche Treue, | die nicht erwidert werden ſollte. Sch. 264b; Mir Liebe zu e. 269a; Die Tochter ſeh ich . ., | ſie aber ſieht nicht mich . . ., | ſie kann der Mutter Freude nicht e. 509b; Höflichkeitsbezeigungen, die von beiden Seiten gethan und erwidert wurden. Tieck DQ. 2, 458; Vom erwiderten Wurfe des röthlichen Sandes ergilbt er. V. Od. 2, 111; Der Thiere Fürſt, den ſolch ein Gruß verdroß, | erwidert ihn mit einer langen Schramme. W. 20, 91 ꝛc., ſ. das Folg. — b) (ſ. a) in minder gw. Anwendung oder Fügung: Du haſt . . | dem letzten Seufzer Mitgefühl erwidert [gezollt ꝛc.]. G. 13, 291; Nichts haben ſie Geſundes zu e. [dem ſie Anfaſſenden darzubieten], | wo man ſie anfaſſt, morſch in allen Gliedern. 12, 131; Ein auf dem théâtre français . . vorgeſtelltes, mit Beifall erwidertes [vom Publikum entgegengenommnes] . . Stück. 33, 94; E. Böſes nur um Gutes, | um Liebe Feindeshaß. Mendelsſohn Pſ. 109, 5; Die Prieſter des Budſo e. den Lehrern des Sinto dieſelbe [gw.: ihre ꝛc.] Verachtung. Zimmermann Nat. 95 ꝛc. — c) (ſ. a) ſehr gw. in abgeſchliffnerm Sinn, wie entgegnen (ſ. d. 1), antworten, verſetzen ꝛc.: Es ſei drum, erwiderte Wilhelm. G. 17, 230; Da Niemand in dieſer Art ihm e. konnte, ſo behielt er das Wort ziemlich allein. 338; Ich erwiderte Nichts dagegen. 19, 61; Haben Sie auch nur ein einziges Mal Etwas erwidert, worauf man wieder hätte e. können? 14; Er antwortete dilatoriſch; dann ſetzte er aus, dieſen Punkt zu e. [gw.: auf dieſen Punkt]. 18, 159; Ich erwidre [auf] deine Frage. 4, 18 ꝛc.; Sch. 95a; 495a ꝛc.; V. 1, 14; Eurylochos rief das gehäſſige Wort mir e–d: | Grauſamer ꝛc. Od. 12, 278; Antwortete Solches e–d. 11, 347 (362; 404; 435 ꝛc.); Auf Ihr Geehrtes vom 7. d. M. erwidre ich ꝛc. — d) Erwid(e)rung: α) zu a, z. B.: In Erwiderung dagegen wuchs die Dienſtbefliſſenheit Ottiliens. G. 15, 54; Kränkt's dich hart, | daß Freundſchaft nicht Erwidrung fand? Herrig 17, 325; Immermann M. 4, 54 ꝛc.; Liebeserwiderung. JP. (Wackern. 4, 915^{27}) ꝛc. — β) zu c: Problem und Erwiderung. G. 40, 429; Da die Gegenpartei es an Erwiderungen und Aufhetzungen nicht fehlen ließ. Prutz Muſ. 1, 40 ꝛc. — e) Veralt. Nbnf. in Bed. a: Erwidrigen. Scriver 1, 211; 393; 2, 180; Erwidrigung. 240. — 2) [3] refl.: ſich weigern. Gryphius 1, 942. — Ver- [3]. — -ewohl ꝛc.: ſ. Pirol.

Widmen, tr., refl.: zu Eigen geben oder beſtimmen (vgl. weihen ꝛc.): 1) mit Dat. zum Obj.: a) tr.: Einem ein Buch w., dedicieren, zueignen; Einem oder einem Geſchäft, Beruf ꝛc. ſeine Zeit, ſein Leben, ſeine Thätigkeit w. ꝛc.; Die Liebe, | die ich euch lange gewidmet. G. 5, 137; 13, 134; Beſitzeſt du ein ſtill entferntes Landgut, | ſo widm' es mir [gieb es zur Wohnung]. 352; 15, 33; Man hatte mich dem Handelsſtand gewidmet [beſtimmt]. 16, 30; 19, 130; 22, 391; Bei einem ſolchen durchaus dem Gefühl und der Einbildungskraft gewidmeten Zuſtande. 24, 190; 25, 20; 33, 332 ꝛc.; [Daß] das ganze Ufer den Flammen und der Verwüſtung gewidmet [preisgegeben] ſei. JoMüller 13, 112; Die Hände regen, bloß dem Putze | ſie w. Pfeffel Po. 3, 62; Was ich w. [hinterlaſſen] kann den Erben. Platen 4, 330; Treue Schweſterliebe [Obj.] | widmet euch dies Herz [Subj.]. Sch. 64b; Das Kloſter. . . Der heiligen Cecilia iſt's gewidmet. 504a; Tieck DQ. 2, 138; Sein dem Apollo öffentlich gewidmetes Geſchenk. W. Luc. 6, 320 ꝛc. (ſ. 3). — b) refl.: Jemand widmet ſich einer Perſ., einem Beruf, einer Thätigkeit ꝛc.; Manches Herz verſchwebt im Allgemeinen, | doch widmet ſich das edelſte dem Einen. G. 2, 297; Der Jüngling . ., dem ſie ſelbſt | ſich heimlich widmete. 8, 88; Freunde, die ſich euch | mit treuer Seele w. 13, 175; 326; 15, 284; 16, 78; Daß ein Frauenzimmer . . ſich mit aufmerkſamſter Thätigkeit dieſem Liederſchatz widmete [ſich damit beſchäftigte ꝛc.]. 33, 305; Sich der Gottesgelahrtheit w. L. 3, 148; Wackern. 4, 1224^{42}; W. 23, 406 ꝛc. — 2) mit abhäng. Präpoſ. ꝛc.: a) zur Angabe des Wohin: Etwas in den Tempel, dorthin w.; [Der Schrein] enthielt alterthümliche Koſtbarkeiten, hierher gewidmet und verehrt. G. 22, 356 ꝛc. — b) mit zu, z. B. (ſ. 1): Mein Leben ſollte | zu freiem Dienſte dir gewidmet ſein. G. 13, 4; Der zu Eurem Dienſt aus Pflicht | und gutem Willen ſich gewidmet hat. W. 11, 113 ꝛc. und ohne Dat.: Alſo war die Poeſie in ihrem Urſprunge und rechtem Gebrauche zur Verehrung Gottes ꝛc. . . „gewiedmet". Breitinger (Wackern. 4, 24^{26}); Daß er ſich zum Schauſpieler widme. G. 17, 14; Doch widme [beſtimme] ich die Muſcheln zu einigem Gebrauch. 23, 102; W. 5, 3; Zinkgräf 2, 33 ꝛc. — c) (veralt.) Weil Signet keine ritterliche Perſon, auf dgl. dieſes Amt allein gewidmet [für welche es allein beſtimmt] wäre. 7; Sich auf Nichts zu w. und zu berufen denn auf der . . Apoſtel Schrift. Matheſius Lthr. 179a ꝛc. — d) (veralt.) Gut, Gült und Urbar, damit unſer Vater . . das Kloſter . . gewidemt . . hat. Schm. 4, 32 ꝛc. — 3) zuw. mit bloßem Obj., vgl. (mit ethiſchem Dat.): Daß man ſich gewiſſe beſondere Räume widmet, weihet und aufſchmuckt, um erſt dabei ein Gefühl der Frömmigkeit zu hegen. G. 15, 209 ꝛc.; beſ. im Partic. paſſ.: Als wär's ein Ball, | daß ich ihn fange, | dir zurückwerfe | mein [dir] gewidmetes Ich. 4, 87; Br. 463a ꝛc. — 4) Widmung, nam.: a) eines Buchs; auch ohne Genit. = Dedikation. — b) (veralt.) Eiſen-, Kohlwidmung (ſ. Scheuchenſtuel 67; 144), eine Beſtimmung, wonach das an Eiſen und Kohle Producierte ausſchließlich nur an beſt. Abnehmer abgegeben werden durfte.

Anm. Ahd. widamjan, mhd. widemen, — vereinzelt wiedmen, z. B. Olearius B. 4a; Wackern. 3, 1048^{22}; 4, 24^{26} (ſ. 2b) ꝛc. — zu ahd. widamo (Graff 1, 777), mhd. wideme (Benecke 3, 620 und das dort Angeführte), eig.: Kaufpreis für die Braut (ſ. ESRoth Überſ. von Tacitus Germ. Kap. 18); dann Dotation der Braut (ſ. Morgengabe und Witthum) und überh. = Dotation; Das, womit eine — wirkliche oder ſog. moraliſche — Perſ. (beſ. eine Kirche ꝛc.) begabt iſt, Kirchen-, Pfarrgut ꝛc., ſ. außer Schm., Haltaus, Brem. W. ꝛc., z. B.: Das Gehöft des Paſtors, das man hier zu Lande [auf Rügen] die Wedem nennt. Koſegarten Rh. 2, 89: Der Paſtor bei ſeiner Einfahrt auf die Wehdum. Möſer Ph. 1, 333; Das Wehdum. 239; Auf ſeinen [des Pfründners] Wehdumsgründen. 3, 318 ꝛc.; Wedeme. An Orten, wo ſolche von den Kirchſpielleuten gebaut . . worden ꝛc. Kötger 2237; An der Pfarrkirche und dem Widum vorüber. Spindler V. 1, 32; Zogen ſie . . auch die Widem der Pfarrpfründen an ſich. Stumpf 362a; ſchleſ. Widmut, f. ꝛc.

Zſſtzg. z. B.: Be- [2d]: (ſ. begaben, begift(ig)en ꝛc.): Er bewidmete den Ort Garz mit ſtädtiſchen Rechten. Boll Rüg. 124; Karl bewidmete die Stiftung mit dem Zehnten. Möſer Oſn. 1, 275; 303; Schottel 625; MWiggers Warn. 5 ꝛc., ſ. das Folg. — Ver-: z. B. [2a]: Ihre Kinder in dieſen Orden zu ver-w. Stumpf 424a ꝛc.; Eine Frau be-w. oder ver-w. auf ein Gut [2c], es ihr als Dotation anweiſen. Schm. — Zu-: (ſelten) Dem Theater widmete ſie ihre Neigung und ſtete Aufmerkſamkeit zu [1a]. Gartenl. 9, 216b.

Wīdrig, a.: zuwider (ſ. d.) feind (vgl. widerlich), z. B. ineinandergreifend: 1) konträr, entgegenſtehnd, entgegengeſetzt ꝛc., z. B.: a) Ein w–er Wind, nam. (vgl. 2) in Bezug auf Schiffahrt (Cham. 4, 240; Forſter R. 1, 8; Platen 4, 337; Sch. 852a ꝛc.), aber auch: Nicht fern von ihm begann eine Glocke zu läuten, nur leiſe durch den w–en Wind. Heyſe N. 1, 129 ꝛc. — b) (vgl. a und 2) Mein w–es [feindliches] Schickſal. W. 1, 74; In den heftigſten Stürmen des w–en Glücks. Luc. 6, 159 ꝛc., auch: Beiſtand gegen einen ſo unverhofften w–den Zufall. W. 14, 78; 11, 213 ꝛc. Dazu: Die W–keiten, w–e Ereigniſſe, Begebenheiten, z. B. Enſe T. 1, 271; 5, 24; Guhrauer Leſſ. 2, 235; Faſſe Muth nach langen W–keiten. JESchlegel 1, 451. — c) Ein männlich Herz, das, wenn es einen kühnen Vorſatz hegt, vor jeder andern Stimme w. [ſich abwendend, ſich ihr widerſetzend ꝛc.] ſich verſchließt. G. 34, 197 ꝛc.; So wohnt ein herrſchend Geſetz in unſerer Seele, | das, befolget, uns Glück, w. [im entgegengeſetzten Fall; wenn man dawider handelt] die Strafe gebeut. Knebel 1, 27 (Matthiſſon A. 8, 33), vgl.: Im W–en (Zinkgräf 1, 87); w–ens (Olearius B. 100a), im entgegengeſetzten Fall; ſonſt ꝛc. — d) Eine Hitze und Heftigkeit, die alle Kräfte ſeiner Natur durch einander arbeitete, brachte die w–ſten [entgegengeſetzteſten] Wirkungen hervor und ließ ihm zuletzt nur eine Ermattung übrig ꝛc. G. 14, 114; Der Sonne w–e [„ſtreitende". Ramler F. 1, 166] Bekenner. Lichtwer 48, von denen der eine immer —, der andre nie in die Sonne ſah. — e) als Ggſtz. zu gemäß (ſ. d. II), zumeiſt verſchmelzend mit Bſtw., vgl.: Daß ich gegen alles [Ordnungs-?] W–e proteſtiere. W. 13, 159 ꝛc. und z. B.: Anſtands-w. Schwegler (46) 887; Wie befehls-w. er ſich . . gezeigt. G. 16, 190; Solche Befehls-W–keiten; Bundes-w. Demokr. Stud. 432; Die Cenſur-W–keit dieſer Gedichte. Freiligrath GW. 6, 170; 171 ꝛc.; Der Haut die Eigenſchaft der Fäulnis-W–keit . . zu ertheilen [gärbend]. Knapp Techn. 2, 519; Ließ er ſich zu einem Entſchluß verleiten, der in ſeinem Sinne als eine Folge-W–keit erſchien. AGodin Kat. 216, Inkonſequenz; Eine form-w–ere Vollmacht ließ ſchwer ſich denken. Mommſen 3, 337; Keine Behauptung iſt geſchichts-w–er. Meiners 1, 33; Sie fand den Ausſpruch der Richter ungerecht und geſchmack-w. W. 21, 13; Rom's Kirchen ſind . . von der troſtloſeſten Geſchmacks-W–keit. Stahr It. 2, 265; Geſetz-w–e Steuern eingetrieben. Sch. 842a; 796a; 1011b; W. 17, 27; 24, 139 ꝛc.; Mit einiger Methode kommt man dem Geſetz dieſer G.-W–keit [abnormer Zuſtand] ſchon um Vieles näher. G. 37, 48 ꝛc.; Grundgeſetz-w–e und gewaltſame Mittel. W. 30, 414; Durch Geſundheits-W–keiten . . die Kraftkeime der menſchlichen Natur vernichtet. Gartenl. 9, 279a; Widerchriſtlich und gottes-w. Luther SW. 26, 24; Der Anwalt iſt für alle Konſtitutions-W–keiten verantwortlich. Trotſche 1, 298; Deſſen kriegsartikel-w–e Widerſetzlichkeit. Spindler V. 3, 270; Dieſe kunſt-w–en Geſpenſte [der ind. Mythologie]. G. 22, 109; Die rechts- und moral-w–e Stellung England's. Nat.-Z. 17, 471; Natur-w–e, empörende Laſter. Sch. 1052a; 1121a; Sein ordnungs-w–es Verfahren. Höfer V. 11; Pflicht-w–e Handlungen; Polizei-w., z. B. auch ſcherzh.: Sie iſt polizei-w. häßlich (ſ. erlauben 1c); Dein Verſprechen iſt rechts-w., mithin rechtsunkräftig. Fichte 6, 104; Regel-w–e Verſe; Stampfte reſpekt-w. auf den Boden. Klinger Giaf. 105; Den ſatzungs-w. gewählten Vorort. Nat.-Z. 18, 37; Vernunft- und ſchrift-w. H. R. 9, 341, der (heiligen) Schrift zuwider; Sinn-w. Herrig 16, 101; Die ſitten-w–e Anſtalt. Jahn M. 108; Sprach-w. 16; Platen 2, 292; Das Recht der Krone verfaſſungs-w. beſchränken. Volksz. 13, 29; Die verhältnis-w–e [unverhältnismäßige] Kälte. Forſter R. 1, 72; W. 21, 92; Daß der Erzähler ſie ganz wahrheits-w. angegeben. 33, 64; Eine leibhafte Zeit-W–keit [Anachronismus] auf die moderne Staatsbühne geſtellt. Scherr Bl. 1, 18 ꝛc.; Eine ſo zweck-w–e Kopfbedeckung. Kohl J. 1, 93; G. 21, 198; W. 30, 143; Eine Zweckmäßigkeit . ., die eine Zweck-W–keit vorausſetzt. Sch. 1135a ꝛc. — 2) Widerwillen erregend, unangenehm, fatal ꝛc. (ſ. nam. ekelhaft 1. H.): W–e Zärtlichkeiten. Arnim 357; Dem Geſchmack iſt das Strenge und das Schale . . w. Engel 4, 274; Was den w–en Eindruck . . noch w–er macht. 8, 265; Des Menſchen w. Geſicht. G. 11, 151; 44; 16, 290; W. greinend. Heine Rom. 265; Statt des w–en Ausdrucks „Sternſchnuppe". Humboldt K. 1, 393; Kant SchE. 16; L. 4, 118; Warum | mit w–em Bericht fruchtlos die Zeit verlieren? Sch. 29b; Wär' ich wider die Katzen naturet und wären mir ſehr w. Schweinichen 1, 230; V. H. 2, 322; Uns erſt gleichgültig, dann langweilig, endlich w. und unerträglich werden. W. 23, 97; 24, 101 ꝛc. Dazu: Eine plattgedrückte Naſe und eine geſchwollene Oberlippe gaben ſeinem Anblick eine W–keit, welche alle Weiber von ihm zurückſcheuchte. Sch. 706b ꝛc.; [Das] ließ ſeine hochmüthige Herrſchaft in ihrer ganzen W–keit ſehen. 807a ꝛc. — 3) (ſ. 2) verhaſſt: Was ihn Euch w. macht, macht mir ihn werth. 408a; Eh du jene Mißheirath vollzogen | mit dem verhaßten w–en Geſchlechte. FSchlegel Al. 2b; Welcher des Abts Freund, war dem Vogt von Ramſchach widerig; welcher dem Vogt angenehm, war beim Abt verhaſſt. Stumpf 369b, Dem Bund zu Schwaben beſ. w. war die Freundſchaft . ., ſo die Eidgenoſſen mit dem König von Frankreich hielten. 744a ꝛc. — 4) (ugw., vgl. 2) Die Volks-W–keiten [Mißſtimmungen des Volks] dauern hier noch fort; daß man die Fenſter beim Könige eingeworfen. Enſe T. 1, 1 ꝛc. — -en: ſ. widern 1c; erwidern 1e. — -ens, adv.: ſ. widrig 1c.

† I. **Wiē**: Bindew.: in ſeiner Grundbed. (fragend und relativ) dem So entſprechend, vgl. Als, ſ. auch Irgend 1.

II. **Wiē**, n., uv., (-s); uv., (-s): das ſubſtantivierte Bindew. (I), beſ. = die Art und Beſchaffenheit ꝛc., ſehr gw., z. B. auch: Das Wo und W. Enſe D. 6, 88; G. 17, 118; Koſegarten Po. 2, 288; Kinkel E. 394 ꝛc., ſ. auch Wann 1e; Was 4; Warum 1d ꝛc.; ſeltner mit Inf. und zu: Sonntags fand es [das Kind] ſtets ein W. [eine Art ꝛc.], | den Weg ins Feld zu nehmen. G. 1, 178. Genit. uv. H. Ph. 13, 373; König Kl. 2, 367 ꝛc.; Mz.: Man wiegt die Wenn und Aber aber . ., die Was und W. Gotthelf G. 197 ꝛc.; Als könnte einmal für ihre ſo kalten, ſchneidendgrauſamen Wie's Vergeltung geübt werden. Gutzkow 11, 207.

Wiēb-el, m., -s; uv.: (ſ. Wabbel und Anm. und Weber 2c) Käfer, nam. Kornwurm, Curculio: Es praſſt der verheerende W. | durch das Getreide. V. Ländl. 3, 17 ꝛc., beſt. Korn-W., vgl.: Ein Bohnen-W. Fiſchart Garg. 218a ꝛc. (Wippel, ſ. Adelung). — -eln: 1) intr. (haben): ein Durcheinander lebendig regen Webens (ſ. d. II 1) zeigen (vgl. kribbeln, wimmeln): Da alle Hiſtorien ſo voll von ſind, daß ſie voll „wibeln". B. 246b; Das Weben, W. und Wimmeln der großen Stadt. König Seltſ. Gſch. 294; Das w–de Völkchen [von Ameiſen und ähnl. Gethier]. Saalf. 2, 192; Logau (L. 5, 182, ſ. 352) ꝛc., vgl.: Alles wibbelt, kribbelt, ſich beweget. H. 8, 518; Wenn . . 12 Kinder um uns herum wibbeln. Kinkel E. 216 ꝛc.; ferner: Das wibende, wabende Waſſer. Fiſchart (Wackern. 3, 490^{16}) ꝛc. — 2) tr.: ſ. wieſeln.

Wiēd-e, f.; -n: (ſ. Weide I 3 und Anm.) ein aus Zweigen, Ruthen geflochtnes Band: Solcher Garbenbänder, ſogen. W–n. Auerbach D. 4, 183; 330; Barf. 8; Das Reis wird . . in W–n oder in deren Ermanglung mit Strohſeilen gebunden. Döbel 3, 40b; Die Heckenzäune mit W–n eingebunden. 184b; Von W–n dichte Horten gemacht. 4, 99a; 98b; Kurz Weihn. 46; Schaidenreißer 39a [9, 427]; 60b [14, 346]; Wackern. 2, 227^{15} ff.; Der Schild von W–n. W. Luc. 4, 105 ꝛc., auch = Leiſtbügel (ſ. d.) ꝛc., ſ. nam. Schm.; ſprchw.: Alle in eine Wid nehmen. Gotthelf G. 237, über einen Kamm ſcheren ꝛc. (mundartl.: Weeden. Kötger 532; 2237). Zſſtzg., bei deren einzelnen vielleicht andre Stämme einſpielen, (ſ. Schm.), z. B.: Flöß-: zur Verbindung der Zimmerflöße. — Gárben-, Jóch-: Eiſenring, der die Deichſel ans Ochſenjoch hält (vgl. wetten = jochen). — Láng-: Langbaum (ſ. d., vergl. das unter Krammetsvogel beſprochne ahd. witu). — Zä́un- ꝛc. — -ehopf: ſ. Hopf Zſſtzg. (und Widehopf). — -el, n., -s; uv.: eine kleine Wiede (ſ. d.), ein Gebinde. Schm.; Eine ſolche Abtheilung [aufgeweifter Fäden] heißt ein Gebinde [ſ. d.], Bind, Wiel oder W. Karmarſch M. 2, 296 (Das Gebinde oder Wiel 240 Fäden. 629), vgl. Windel II 1. — *-er, adv. (ſ. wider, Anm.): 1) aufs Neue; abermals; nochmals ꝛc., im Allgem. keines Belegs bedürftig, ſ. weit 7a; auch: Pfu und aber pfu und „wider" pfu! Luther 5, 176b ꝛc.; Für oder um Nichts (ſ. d. 2b) und w. Nichts ꝛc. und gehäuft nicht bloß: Neu (ſ. d. 1c; 5b) erwacht die Hoffnung w. Sch. 515a; 22b ꝛc.; Umblickend mit Staunen w. und w. Rückert Nal. 251; W.-um [ſ. d.] durchſpäht und immer w. | jeden Winkel ihre bange Sorgfalt. Platen 4, 353 ꝛc., ſondern auch zuw.: Ein Typus des Wiener Charakters .., der ſich ſo ſchnell wieder in ſein altes Gebahren und Genießen wieder hineinfindet. Auerbach Tag. 206; Dieſes .. ließe ſich w. durch die geringe Aſſekuranz .. w. gewinnen. Lichtenberg 5, 461; Daß er zwar w. ſich ſelbſt w.-gefunden hat. W. Merck 1, 286 ꝛc. (ſ. auch: W.-ſehen). — 2) oft ſt. des folgerechten wider (ſ. d. 4b; c), ſ. auch: her und hinwider. — -ern: ſ. widern 4 und erwidern 1. — -ewal ꝛc.: ſ. Pirol. — **Wiéf-eln**, tr.: einen Riß in Gewebtem ſtopfen, auch: ver-, zu-w. oder wiebeln (ſ. weben 3a). — -ling, m., -(e)s; -e; -: (zu weben) 1) Art grober Beiderwand, ſ. W.-Rock und Schm. 4, 36; Schwäb. W. 530; Stalder 2, 450. — 2) (ſ. 1) Wiſling: faltiger Weiberrock [W.-Rock]. Spindler V. 1, 128; 323 ꝛc.

Wiég-e, f.; -n: (ſ. Wage, Anm.): 1) ein zur ſchaukelnden Hin- und Herbewegung eingerichtetes Kinderbett (ſ. Gängel): a) eig.: Das Kind(lein) in der W. (oder in der W–n. Kretzſchmer V. 1, 52; 138 ꝛc.); Von der W. (Kühne Fr. 24 ꝛc.) oder W–n (W. 11, 168) an, von frühſter Jugend an; In der W. ſchon. Sch. 99b; 492b; 500b ꝛc.; Von der W. bis zur Bahre ꝛc.; Es wird Keinem an der W. geſungen (ſ. d. 1g), was künftig aus ihm wird. Eichendorff 3, 8; So unmittelbar Geburt und Tod, Sarg und W. neben einander. G. 15, 228; 13, 130; Platen 2, 182; V. 2, 58 ꝛc.; auch verkl.: Ein Wieglein. Colvj 2, 163; Wiegelchen. JKohl Par. 3, 156 ꝛc.; bildl., z. B.: b) Die Straße war ja meine [des Bettlers] W., | ſie mag mein Sterbebett auch ſein. Cham. 3, 181; Wie kindiſch iſt der Menſch! er ſehnt ſich, daß er liege | nicht dort in Vaters Schoß, nur hier im Wuſt der W. [Erde]. Logau (Wackern. 2, 382^{27}) ꝛc. — c) Die Trauerſpieldichter legen das gigantiſche Schickſal gewindelt in eine epigrammatiſche W. Börne 1, 278; Das Grab der Freiheit iſt die W. der Kunſt. Forſter It. 1, 158; Aus der Menſchheit W. [dem Orient] | herwärts nach Weſten. Freiligrath SW. 4, 281; Als W. eines ſo merkwürdigen Inſtituts. G. 39, 219; Gutzkow R. 6, 152; 8, 472; Den letzten Weſt, — der Morgenröthe W. [den äußerſten Oſten]. Haller 221; Der Schönheit Göttin iſt dem Meere wohl entſtiegen, | das doch nicht iſt der Form, nur der Unformen Wiegen. Rückert BG. 440; Den Aufruhr noch in der W. [im Entſtehen ꝛc.] erſticken. Sch. 820a; 706b; Hülſen, die der Eichel W. ſind. Schlegel Sh. 3, 38; Shakſpeare 5, 237; Seit jenem Traum, der W. unſrer Liebe. W. 20, 201 ꝛc. — d) in Bezug auf die Schaukelbewegung (ſ. 2): Wehe dem Fahrzeug [Schiff], das jetzt unterwegs | in dieſer furchtbar'n W. wird gewiegt. Sch. 539b ꝛc. — e) Zſſtzg. z. B.: Nach der Blumwieg' unſrer Königin. V. Sh. 1, 146; Jene Feuer-W. der Natur. Oppenheim 12, 385; Schon in der Fürſten-W. [als junger Prinz]. Sch. 261b; Mutterarm iſt Kinder-W. G. 31, 160; Er nahm vielmehr ein ungemein liebliches Schaukeln ſeines innern Menſchen in der Parade-W. wahr. JP. Tit. 18; Zur Auffindung der Ur-W. des Ungarthums. Petermann (64) 387a ꝛc. — 2) (ſ. 1d): a) = W.-Meſſer (ſ. d.); ferner Kupferſt.: b) das Werkzeug, die Kupferplatte zur ſchwarzen Kunſt aufzureißen, mit gezahnter bogenförmiger Unterfläche. — c) Ä́tz-W., die hin und her zu wiegende Unterlage der mit dem Ätzwaſſer begoßnen Kupferplatte ꝛc., bildl. JP. 3, 141; 42, 113 ꝛc. — 3) nach Nemnich: Die W–n, Feld-W–n = Hagebutte (ſ. d. und Wiepe). — -eleī, f.; -en: das Wiegeln (ſ. d., nam. 2), z. B.: [Der Kurfürſt von Heſſen] fragt nicht nach Unterthanen, nach Beamten-W. Kladder., beſ.: Franzöſiſche Auf-W.! Gutzkow R. 4, 254; 8, 327 ꝛc., ſ. aufwiegeln. — -eln, tr., refl.: (ſelten) 1) leiſe wiegen, z. B. (von Vögeln): Zu putzen ſich, zu ſpiegeln | und in Äſten ſich zu w. Hungari 2, 507 (Fröhlich). — 2) ſt. des gw. auf-w. (ſ. d.) = aufregen und aufwegen (ſ. d.): Sie ſchürten und wiegelten denn auch dergeſtalt, daß überall der Aufruhr pochte. Laube Kön. 1, 217. Dazu: Prahleriſche, echauffierte [Friedr.] Schlegel und [Adam] Müller und andre neumodiſche Wiegler. Rahel 2, 305. — Zſſtzg. zu 2, z. B.: Áb-: als (neugebildeter) Ggſtz. zu auf-w.: die Aufregung dämpfen, davon abmahnen ꝛc.: Sie wiſſen doch, ſagte der Polizeikommiſſarius, daß es in der Gaunerſprache der Revolutionärs ein Auf- und A. giebt. Nichts iſt gefährlicher als das A. Da werden die Leidenſchaften zurückgedrängt und brechen nur um ſo gefährlicher in unbewachten Augenblicken hervor. .. Leidenfroſt ſoll in dieſer Art am Grabe abgewiegelt haben. Gutzkow R. 8, 397; Mundt Rob. 2, 206; Spielhagen Hoh. 1, 222; Von den Rheingelüſten ab-zu-w. Volksz. 8, 155 ꝛc. Dazu: Im Sinne einer reaktionären Abwiegelung auf ſie eingewirkt. Mundt Rob. 1, 77 ꝛc.; Der Abwiegler. Frenzel Gr. 2, 135; Welcher Satan blendete dich, daß du weit mehr den Abwiegler als den Aufwiegler machteſt? Scherr Gr. 2, 265 ꝛc.; Ich fürchte, daß ich mich bei dieſer Gelegenheit nicht abwiegleriſch genug benommen. 113 ꝛc. — Áuf-: aufſtachelnd erregen, aufregen: 1) Etwas a., z. B.: Trieb zum Streit | und wiegelt' auf das Ungeſtüm der Schlacht. B. 164a; 170b [= Ermahnte zum Streit und fachte die Flamme der Schlacht an. 227a = Rings ermahnend zum Kampf und erweckte die tobende Feldſchlacht. V. Il. 5, 496; 6, 105]; Das zu ſchmerzliche Regungen in mir a. würde. Brawe Freigeiſt 2, 6; Mein aufgewiegeltes Gewiſſen. 5, 4; Um neue Wuth nicht in mir auf-zu-w. Gotter 2, 305; Das probateſte Mittel, mein aufgewiegeltes Herz zu beruhigen. Hippel 1, 191; [Eine Behauptung,] von welcher Sie mit Recht ſagen, daß ſie die Natur eines jeden vernünftigen Weſens aufwiegele. Mendelsſohn 4, 1, 23; Da die Rache .. das Blut zu ſehr a. muß. JP. Wahrh. 4, 22; Die aufgewiegelten Sinne. Sch. 171a ꝛc. — 2) Einen und beſ.: eine Menge, Volksmaſſe ꝛc. a.; Da „wigelte" er ſeine Anbeter [gegen mich] auf. Bahrdt 2, 165; [Sie] wiegelten | den Vater Zeus mit Stachelworten auf. B. 163a [„reizten" 226a; erregten. V. Il. 5, 519]; Wir aufgewiegelten Verſchwornen. G. 4, 144; Er wiegelte die Scharen | .. aus Herrſchſucht wider mich zum Ungehorſam auf. Günther 988; Wie ſich Joſaphat von dem gottloſen Achab zu einem muthwilligen Kriege a. ließ. Matheſius Sar. 22b; Rabner 3, 55; Sch. 129a; Der durch ſeine verderbl. Rathſchläge den verſtorbenen König gegen ſie aufgewiegelt. 901a; Ich .. ſah unter mir die Würmchen aufgewiegelt | zu einer kleinen Wanderſchaft. Thümmel 1, 3; W. 14, 77; 31, 499 ꝛc.; Eine übelthätige [Bewegung], welche mich aufwiegelt, eine Beleidigung zu rächen. 21, 263 ꝛc., vgl. (veralt.): Der „wiglet mich uf", wir wollten mit einander gen Straßburg ziehn. ThPlater 31, beredete mich ꝛc.; ohne Obj.: Damit ſie ihm heimleuchten, wenn er etwa [das Volk] a. ſollte. Ruge Rev. 1, 109 u. o. Veralt. Nbnf.: Aufwickeln. SClara EſA. 1, 177; Fiſchart B. 138a; Olearius Reiſ. 383a; Schuppius 331; Zinkgräf 2, 13 ꝛc. — 3) (ſ. 2) Dazu: a) Aufwiegelung(en); Volksaufwieglung; veralt.: Aufwickelung. Fiſchart Garg. 201b; Schuppius 378; Simpliciſſimus 1, 567 ꝛc. — b) Aufwiegler (B. 404a; Enſe D. 5, 309 ꝛc.) — und Meutmacher (Kl. Geſ. 288 ꝛc.); Man ſpricht immer nur von demokratiſchen Aufwieglern und Anhetzern des Volks. W. 31, 532; Volks- (Börne 2, 464; Spielhagen Hoh. 1, 281 ꝛc.); Erz-, Haupt-; Welt- (Stolle Elba 3, 198) Aufwiegler ꝛc.; veralt.: Aufwickler(in). Philander 1, 201; 266 ꝛc. Dazu: Aufwieglerei (ſ. Aufwiegelei), veralt.: Aufwicklereien. Simpliciſſimus 1, 566 ꝛc.; Aufwiegleriſch. Bechſtein Sag. 375; Lewald RothE. 135; veralt.: Aufwiegl-ig, -iſch, ſ. Wurm. — Empö́r-: (ſelten), z. B.: [Apoll] wiegelt' in dem Heer | der Griechen böſe Peſtilenz empor [erregte]. B. 142a. — -en: I) wog, wöge; gewogen, tr.; intr. (haben): ſ. wägen und Zſſtzg. — II) (ſchwachformig) tr., refl. und zuw. ohne ſich (ſ. d. †) oder intr.: 1) (ſ. wägen 4d, auch Belege): ſchaukelnd — oder wie ſchaukelnd — ꝛc. hin und her bewegen, z. B.: a) Ein Kind in der Wiege (ſ. d. 1a) w. oder bloß: es w.; es in Schlaf, Schlummer w. (ein-w.) ꝛc.; Mir iſt, als hätt' ich ſie gewieget [als wär ſie mein Kind]. Rückert 1, 391 ꝛc.; Noch an [ſich] w–der Wanne [noch in der Wiege]. V. Ar. 1, 53 ꝛc.; in Bezug auf durchgemachte Strapazen: Wir werden ungewiegt — ſchlafen (Thümmel 4, 50), einſchlafen (G. 8, 211) ꝛc.; Die Glocken läuteten in ſanften Schwingungen ..; nicht umſonſt nennt man das Geläute am Weihnachtsmorgen „Kindle-W." Auerbach Joſ. 230 ꝛc. — b) Eine Perſ. im Arm, auf dem Schoß, an der Bruſt w. ꝛc., z. B.: Wir wiegten uns, eia popeia! im Arm. B. 59a; Nun wieg ich der Sprößlinge zwei im Arm. Cham. 3, 283; O laß im Traum mich ſterben, | gewieget an ſeiner Bruſt. 11; Wenn ihr's [beim Tanz] taumlig wird und warm, | Da wieg' ich ſie ſogleich | an meiner Bruſt, in meinem Arm. G. 1, 14; Im ſanften Arm des Glücks gewiegt. 13, 264; Er wiegte ſein Büblein auf dem Knie. Hebel 3, 499; Bäume, die einſt mich in den Armen [Äſten] gewiegt. Hölderlin (Wackern. 2, 1259^{41}); Wenn er [der Kater] ſanft gewiegt auf meinem Schoß geruht. Müllner 5, 15; Wollteſt du jetzt an meinem Buſen dich w. [ruhn]. Sch. 172b; Küßte ſein liebes Kind und wiegte es ſanft in den Armen. V. Il. 6, 474 (ſ. weben 2. B.). — c) Das Haupt (Cham. 3, 303; 325; Herwegh 1, 8; Lewald W. 2, 289 ꝛc.), den Kopf (W. 20, 178; 21, 187; 22, 151) w., bedenklich ꝛc.; minder gw.: Wiege übermüthig | im Glücke nicht dein Haupt. Rückert Mak. 1, 87 ꝛc., auch (ſ. d Schluß): Mit pfiffig [ſich] w–dem Köpfchen. Heine B. 14. — d) Den Leib w. ꝛc., z. B.: Die Schwäne wiegten flügelſtolz | den Leib im .. Azur. Geibel 154; [Die Vögel] ſchweben | und w. die Flügel im blendenden Strahl. Sch. 9a; Der Freude heitrer Sommervogel wiegt | die farb'ge Schwing' auf tauſend Blüthenſproſſen. Hungari 1, 614 ꝛc.; ferner: Seht .. | den Brotfruchtbaum die volle Krone w. Cham. 4, 63 ꝛc.; beſ. refl.: Was .. ſich in Fürſtenſätteln wiegt [reitend]. Freiligrath 1, 123; Der Marcheſe .. wiegte ſich von einem Fuß auf den andern. G. 28, 205; Nun wiegt ſich der Raben geſelliger Flug. 1, 72; Wachſet und blüht, geliebte Lieder, und wieget | euch im leiſeſten Hauch lauer und liebender Luft. 241 [unterm Bild von Gewächſen]; Schwankend w. | im Morgenwinde ſich die jungen Zweige. 13, 94; Hoch zu Roß, im Bug ſich w–d. Heine Rom. 243; Die Nebel .. wiegten ſich um die .. Steinhäupter. Mügge Norw. 1, 155; Wenn .. wolluſtathmend, rückgelehnt die Leiberchen ſich w. [im Tanz]. Prutz W. 115; Den .. Chor, der auf den Äſten ſich wiegt. Sch. 75a; Mit zweifelndem Flügel | wiegt der Schmetterling ſich über dem röthl. Klee. ebd.; Die ungeheure Landſchaft ſchwamm .. vor ſeinem Auge ſich w–d und wogend gleich dem vom ſanften Oſtwinde angeſäuſelten Meeresſpiegel. Sealsfield Leg. 1, 239 ꝛc. und ohne ſich (ſ. d. †) im ſubſtant. Infin.: Konnte das W. der Kutſche nicht wohl ausſtehen. Stilling 3, 142 ꝛc., ſ. (Turnk.): Das Fuß-W.: ein fortgeſetztes abwechſelndes Übergehn aus dem Stand auf beiden Ballen in den Stand auf beiden Ferſen. Kloß 73 ꝛc.; ferner im Partic. Präſ.: Aus den [ſich] w–den Büſchen. Geßner 1, 8; Den ſtolzen, w–den Gang des ſchönen Thiers [Pfaus]. Gutzkow R. 9, 5; Wie eine Königin wandelte Anna .. neben der anmuthig w–den jungen Frau. König Saalf. 1, 338; W–d gleitet der Kahn. Matthiſſon 43; Auf w–den Zweigen. KMayer 236; Tieck NR. 4, 18; Sanft w–d ſchwimmt gleich einem ſtolzen Schwan | das Schiff dahin. W. 20, 143 ꝛc., außerdem ſeltner: Daß er abweichend von ſeinem ſonſt gehaltenen Gang ein wenig wiegte. 2, 84 ꝛc. — e) Trag es [das Schiff] gnädig, Neptun, und wiegt es ſchonend, ihr Winde! Sch. 82a; Ihre Leichen trennte das Meer nicht und wiegte ſie ſorgſam | ans Geſtad. Stolberg

172; Platen 4, 336; W-de Stürme. 3, 20, die das Schiff w., ſchaukeln; Der Schiffer wiegt das Boot. Adelung. — f) Mit der Kraft des Stranges | wiegt die Glock nun aus der Gruft! Sch. 80a, hebt, ſchwingt ꝛc.; Sprach's und wiegte [ſchwang] den Schild. V. Th. 24, 10 ꝛc.; Ein Schiff (das von Stapel laufen ſoll) w., in Bewegung bringen — durch Leute, die auf dem Verdeck zugleich von einer Seite zur andern laufen, ſ. Bobrik 738b ꝛc. — Nach dem Vorſtehnden bildl., theils in Bezug auf die ſchaukelnde Bewegung, theils auf die Wirkung des Schlummers, der Träume ꝛc., z. B.: g) ohne abhäng. Präp.: Der Abend wiegte ſchon die Erde. G. 1, 55, es wurde abendſtill; Bis unter ihrem [der Muſik] W. | die Sinne unvermerkt dem Schlummer unterliegen. W. 20, 75 ꝛc.; Sanft wiegte dich bis heute das Geſchick [in ſeinem Arm ꝛc.]. Sch. 367b, Falſche Hoffnung wiegt Einen. Cham. 4, 55; W. 12, 291 ꝛc., ſ. auch: Venedig's meergewiegten Glanz. Münchn. Dicht. 343, und refl.: Unruhig wiegt ſie [die Sorge] ſich und ſtöret Luſt und Ruh. G. 11, 29 ꝛc.; Es mag ein Sybarit auf weichen Roſen liegen, | die leichte Spinne kann ſich zehnmal ſanfter w. Hagedorn 1, 21 ꝛc. und mit fortfallendem ſich (ſ. d): Der Chor fängt ſpielend und w-d, kindlich, ja kindiſch an. Zelter 3, 412 ꝛc. — h) Wehe dem Fahrzeug, das jetzt unterwegs | in dieſer furchtbaren Wiege (ſ. d. 1d) wird gewiegt. Sch. 539b; Auf deiner Wogen blauem Schoß | wiegt ſeine Phantaſei ſich groß. Stolberg 209 ꝛc.; [Der Dichter] wiegt es [des Hörers Herz] zwiſchen Ernſt und Spiele | auf ſchwanker Leiter der Gefühle. Sch. 80b ꝛc.; Mich wiegſt du indeß in abgeſchmackten Zerſtreuungen. G. 11, 195; Sich in Träumen (Cham. 4, 113; Thümmel 4, 182), in warmen Hoffnungen (L. 13, 187) w. (vgl. i; k); Alles iſt in Sonnenlicht und Wärme wie gebadet und die Seele des Beſchauers wiegt ſich mit in dieſem Bade. Stahr (Nat.-Z. 8, 225) ꝛc., auch: Jenes ruhige [Sich-] W. in unthätigem Gehorſam. Natur Ergänz. 5, 9a (ſ. d). — i) Jene Träume, womit man meine Kindheit wiegte. L. Nath. 5, 7; Jemandes Herz (Sch. 191b), ſich (Forſter Br. 1, 228; Zelter 1, 398) mit Hoffnungen; ſich mit Wünſchen (Sch. 273a) w. ꝛc. (vgl. h; k). — k) mit in und Accuſ. (vgl. h; l) Einen durch Märchen in ſüßen Schlummer w. W. 10, 5; Sollte meine Einbildungskraft .. mein Herz aus dem Schlaf, in den es manchmal die Gleichgültigkeit des Lebens wiegt, nicht wecken? G. 14, 98; W. 15, 11; Allmählich wiegt die Wonnetrunkenheit | das volle Herz in zauberiſchen Schlummer. 20, 135 ꝛc.; Unterdeſſen wiegten Die aus der Schanze manchen Spanier in den ewigen Schlaf [des Tods; iron. ſchoſſen ihn todt]. Weidner 50 ꝛc.; Sich in Träume w. (Haller 96; W. 4, 233); Geläng' es, ein Feuer in Träume zu w.? | Nicht Ruhe, nicht Raſt | den Liebenden faſſt. G. 10, 270; Ich ruh von meinem Grame, | gewiegt in ſtillen Traum. Platen 1, 156; Meine Schwermuth wiegte mich | in ſchwarze, martervolle Träume. Pfeffel Po. 3, 101 ꝛc.; Da man ſich mit den lieblichſten Opiumträumen (ſ. 1) in Schlaftrunkenheit wiegt. H. R. 9, 416 ꝛc.; Sie in ein gedankenloſes Staunen [ſ. d. 1] w. Koſegarten Rh. 1, 23; Eine Muſik, welche .. die Seele in ein angenehmes Staunen wiegte. W. 4, 59 ꝛc.; Wieg mich nicht in dieſen ſchwermüthigen Ton! Klinger Zwill. 31; In ſüße Schwermuth wiegt auch unſern Buſen Glück. Platen 3, 23 ꝛc.; W-d in Ruhe Kraft und Begier. 2, 165; WHumboldt Son. 211; Die Stille .. | wiegt ihn in liebliche Ruhe, wie wenn .. friedſame Zephyrn das Meer .. in ſchlummernde Stille w. W. 26, 315 ꝛc. — l) (ſ. k) Jedwede unheimliche Ahnung (Fouqué 8, 64), das Blut (G. 1, 40) zur Ruhe w. ꝛc. — 2) (ſ. 1) Kochk.: mit der Wiege (ſ. d. 2a) oder dem Wiegemeſſer gängeln (ſ. d. 4). — 3) Kupferſt.: a) Die Platte (zur ſchwarzen Kunſt) w., mit der Wiege (ſ. d. 2b) aufreißen. — b) Die Platte mit dem Ätzwaſſer w., auf der Wiege (ſ. d. 2c) in ſchaukelnde Bewegung ſetzen. — 4) im adjekt. Partic. paſſ.: In Etwas gewiegt ſein, ſehr erfahren, mit allem dabei Vorkommendem vertraut (etwa — von der Wiege an? ſ. auf-w. 2, — oder: als Einer, der ſich darin hin und her bewegt hat): Ein gewiegter Geſchäfts-, Staatsmann; Voß, dem gelehrteſten und gewiegteſten Beſtreiter ſeiner Anſicht. Konverſ.-Lex. 10, 778 ꝛc.; Der vielgewiegte Mann. Oppenheim 11, 158 ꝛc. und wortſpielend mit 1a: China's Kaiſer, ſo jung, als Staatsmann preiſt, als gewiegten, | ihr ihn. O ſaget doch, iſt's lange ſchon, daß er gewiegt? Xen. d. Gegenw. 169. — 5) Wieger, zuw.: ein ſich hin und her w-der Körper, z. B. Dove Rep. 6, 34 ff. — Zſſtzgn. (vgl. die von I, ſ. wägen), z. B. Áb-: Das .. Herz .. im Frühlingsweben der Dichtkunſt auf- und ab-zu-w. JP. 11, 12, ſchaukelnd auf- und abbewegen. — Áuf-: 1) Auf- und ab-w. (ſ. d.) oder: und nieder-w. — 2) von der Wiege an aufziehn: Daß wir dieſer Phantaſei .. gewohnet ſind und damit aufgewieget. Franck Weltb. 135b. — Dúrch-: Nicht auf weichen, ſeidnen Sitzen | wiegte mich das Leben durch. Arndt 441 (von Anfang zu Ende). — Éin-: in den Schlaf wiegen, z. B. eig. [1a]. Houwald 3, 314 ꝛc. und beſ. oft verallgemeint und übertr. (vgl. einlullen ꝛc.): Sie wiegte die Scham ein. B. 244b; Eingewiegt in luft'gen Schlaf. Cronegk 2, 174; Sich zu .. wollüſtigen Empfindungen e. Engel 8, 313; Von Pulverdonner eingewiegt. Gleim 4, 29; Ich wiegte Schmerz und Sehnſucht | und jeden Wunſch mit leiſen Tönen ein. G. 13, 164; 22; 62; 104 ꝛc.; H. R. 7, 168; Wo war da deine Freiheit? Die Wolluſt hatte ſie eingewiegt, die Weiberliebe eingeſchläfert. Klinger Giaf. 608; Mendelsſohn Ph. 1, 57; Woget und wieget den Knaben mir ein [ihr Wellen]. WhMüller 1, 53; 62; Die Pfeife, die den Argus eingewiegt. Platen 4, 181; Sch. 114b; 607a; 711a ꝛc.; Wenn der Südländer durch die hohen Naturſchauſpiele in Träumen [ſubſtant. Infin.] ſich einwiegt. ChSchiller 1, 138; Thümmel 7, 114; 181; Auf dem weißen Duftgewölke ſchliefen | Abendwinde, lieblich eingewiegt. Tiedge 2, 3; Uhland 17; V. 3, 18; 82; Ov. 1, 56; Zur Ruh e. die Sorgen. H. 2, 228; In ſüße Träume ſich ein-zu-w. W. 28, 41; 11, 162; 12, 35; 229; 274; 20, 319; 27, 14; 61 u. o. — Ér-: Das thaubenetzte Blatt | kann ſich nicht Ruh e. Hungari 1, 128. — Hér- ꝛc.: Wie der Wind das hohe Gras .. hin und herwiegt. G. 14, 129; Die Spinne wiegt ſich hin und her in der .. Morgenluft. Hebel 3, 481; Während er ſein Köpfchen wiegte | hin und her. Heine Rom. 44; Platen 2, 2; Warum zwiſchen Tod und Schande mich hin- und h.? Sch. 200a; Waldau R. 1, 153; Kein Schilfrohr wird ſich leichter .. von jedem Hauch .. hin- und h. laſſen. W. Luc. 5, 83 ꝛc. — Lange wiegte ich mich ſo hin; wie ich wirkte, wirkte die Menge wider auf mich zurück. G. 16, 311; Die Vögel, in den Äſten | .. hingewiegt. 12, 108; ESchulze 3, 11; 17; Alle Verfaſſungen wiegen ſich in verſch. Zeiten nach Anarchie oder Knechtſchaft hin. Sturz 1, 42 ꝛc. — Er wiegte ſich .. die Stufen hinan. Ruge Rev. 2, 104 ꝛc. — Die Welle wieget unſern Kahn | im Rudertakt hinauf. G. 1, 63. — Die Wolken .., die der ſanfte Abendwind am Himmel herüberwiegte. 14, 61. — Bis .. ſie [die gefällte Eſche] ächzend ſich herunterwiegt. Sch. 35b ꝛc. — Níeder-: Haben dich oft aus der Ruh | aufgerauſcht und wieder in melancholiſche Stille | freundlich niedergewiegt. Koſegarten Po. 1, 69, ſ. auch auf-w. 1. — Über-: In den Blenden, überwiegt von Grün. Hungari 2, 591, von [ſich] wiegendem überrankt. — Úm-: Am Fluſſe umwiegt vom Gemurmel der Wogen. Goldammer Lith. 184, vom wiegenden umrauſcht. — Ver-: Lehne dich nie an des Mädchens | ſorgen-v-de Bruſt. G. 2, 38, deren Wiegen (Auf- und Abwogen) die Sorgen vergehn macht. — Zú-: Geſchlechterabtheilungen in Naturen, die ſich mehr der Würde — und in die, welche ſich mehr der Liebe z. [zuneigen]. JP. Lev. 649. — Zurück-: Ich habe mich ſelbſt verloren... Nehmt eure Hörner und ſpielt! Ich muß mich z. in die Tage meiner Kraft. Sch. M. 2, 252, — vgl. zurücklullen ꝛc. — -ler ꝛc.: ſ. ab-, aufwiegeln.

Gewiēher, n., -s; 0: das Wiehern: Roſinantes begeiſtertes G. Heine 14, 116; Neithard 304; V. 2, 70; Ov. 1, 77 ꝛc. — **Wiēhern**, intr. (haben) und zuw. tr. (mhd. wihelen, wihenen): 1) von der eigth. Stimme des Pferds (ſ. d. 1, vgl. nam. Falke Th. 2, 438a und brenſchen): Ihr löcket wie die geilen Kälber und wiehert wie die ſtarken Gäule. Jer. 50, 11; Falk Menſch. 4; Hoch-w-de Roſſe. V. Il. 10, 305 ꝛc.; [Das Pferd] ſchäumt, „wigert". Opitz 2, 252 ꝛc. — a) im gehobnen Stil mit Obj. (vgl. blicken 2a): Das wilde Streitroß .. wiehert Kampf. Gleim 4, 98; Ihre muthigen Roſſe ſcheinen Triumph zu w. W. 27, 44; Wiehert Luſt zum Kampf. Zachariä 1, 86; Das muntre Roß .. wiehert Überfluß. Hint. 4 ꝛc., auch verſchmelzend: Luſtwieherten ſie der lauten Fahrt. Rückert R. 248; Des ſtreit-w-den Pferdes. G. 22, 362 ꝛc. — b) Den roßgewieherten König [Darius]. Jahn M. 172, der durch das W. des Roſſes König geworden. — c) dichter.: Der Wieherer [Roß]. Koſegarten Po. 1, 309; Stolberg Od. 269, vgl. (von Centauren): Mehr von der w-den als menſchl. Natur. 12, 205. — 2) (ſ. 1) übertr.: a) von einem dem W. ähnl. Gelächter: Der Herr lacht laut, der Diener wiehert recht. Hagedorn 1, 137; W. 22, 343; 28, 392 ꝛc.; W-des Gelächter (22, 74; Prutz GſchTh. 244 ꝛc.), Lachen (Gutzkow R. 4, 121 ꝛc.). — b) Das Rauhe, W-de und Unſingbare unſrer [deutſchen] Sprache. W. 33, 301; Merck 2, 230 ꝛc. — c) Der Pöbel .. forderte w-d [laut ſchreiend] den Purpur [für Fiesko]. Sch. 178b; Er wiehert keine Zoten mehr. Schubert 2, 68; [Die Bacchanten] w. laut ihr Evoe. W. 10, 22 ꝛc. — d) inſofern im W. ſich die Brunſt, das giere Verlangen des Hengſtes kundgiebt ꝛc.: Ein Jeglicher wiehert nach ſeines Nächſten Weibe, wie die vollen müßigen Hengſte. Jer. 5, 8; Wenn die Roſſe der Schlacht gezähmter wüthen | als der ſchäumende Held nach Lorbeeren wiehert. Kl. Od. 1, 129; Mein unbarmherziger Ankläger .. wiehert (ſ. c, fordert ſchreiend] Blut und Verdammung. L. 10, 176; Ein Köder lüſterner nach Wolluſt w der Blicke. W. 29, 22 ꝛc. — Zſſtzg. wie bei ähnl. Tonw. (ſ. bellen), z. B.: Da wieherten ſich laut die beiden Kampfroſſ' an. Rückert Roſt. 85a; Aufwieherte helle | der Braune. Daumer 1, 240; Daß vor Beifall rings aufwieherten [2a] laut die Athener und hielten die Seiten. Prutz W. 55; Statt ähnlicher endlos bewieherten [2a] Nuditäten. Beck (Nat.-Z. 17, 165) ꝛc.; Entfernt der durchwieherten Argos. V. Il. 9, 246; Empor-w. Kl. M. 4, 183; V. Ov. 1, 119 ꝛc.; Entgegen-w. den Geharniſchten (Hagedorn 2, 251), der Morgenluft (W. 20, 89) ꝛc.; Ein lautes Gelächter .. wieherte dem Philoſophen entgegen [2a]. 13, 39; HB. 2, 60 ꝛc.; Dein Roß wird .. mit ſchnaufender, aufgeblaſener Naſe herüber-w. Klinger Griſ. 16; Das Ungeheuer. | .. Bald wiehert es hervor aus ſchwefelgelbem Feuer. Freiligrath SW. 5, 73 ꝛc.; Sie überwieherten [2a] den Beifall. Spindler B. 2, 108, lachten lauter; Schon w. uns die Pferde | den guten Morgen zu. Schenkendorf (Wackern. 2, 1499); Hagedorn 2, 38 ꝛc.; Der Fichtenwald wiehert zurück. EKleiſt 2, 11, giebt einen Widerhall des W-s u. ä. m.

Wiēk: ſ. Weiche 5; Wickel I 1i. — **Wiēl**: 1) n., (m.), -(e)s; -e: ſ. Wiedel. — 2) f.; -en: Schiff.: (engl. wheel) Rad, Radähnliches: a) W-en [Räder] des Rapperts. — b) Tau-Kranz. — **Wiēm**, m., -s; -e. — -e, f.; -n. Campe. — -en, m., -s; uv.: niederd.: W-en oder W.: zuſammengeſchlagene Latten, zum Aufhängen des Rauchfleiſches oder worauf die Hühner des Nachts ſitzen. V. 2, 208 (ſ. Rahmbaum; Sädel); Fleiſch-, Räucher-; Hühner W. — **Wiēner**, m., -s; uv.: 1) Jemand aus der Stadt Wien (weibl. W-in; dazu: w-iſch). — 2) (ſ. 1): a) = W. Wagen ꝛc. — b) eine veralt. Scheidemünze. Logau (L. 5, 257). — **Wiēnz**: ſ. Hiez, Anm., z. B.: Ein weißes Kätzchen, W. genannt... W-chen. Zachariä Hint. 55; Winz. Derſ. 1, 186. — **Wiēpe**, f.; -n: Hagebutte (ſ. d. und Hief; Wiege 3). Krünitz 21, 135, auch: Feld-W. ꝛc., ſ. ferner: Hege-, Strohwiſch, Riegel 5b ꝛc. (Brem. W. 5, 269). — **Wiērig**, a.: in Zſſtzg., nam. oberd., — entſprechend denen von während, z. B. Éwig-: Ein Lob „ewigwührig". Weckherlin 572. — Fórt-: F-e Krankheit. Schm. 4, 131. — Ge-: gewährend (ſ. d. 5 ff.), Ggſtz.: abſchlägig ꝛc.: Dem Herold g-e Antwort zu ertheilen. Muſäus M. 3, 138. — Kúrz-: kurze Zeit während, ſ. Ggſtz. lang-w. 1. — Láng-: 1) lange währrend (vgl. 2), ſ. Schm. und z. B.: Ein Felſen, durch der Wogen | l-en Schlag, am letzten Uferrand | von unten ausgehöhlt. Gries Ar. 10, 23; Etliche Wein „langwirig" ſind [halten ſich lange], etliche bald umſchlagen. Ryff Sp. 87a; In l-er Geſundheit. XI; Wo den Lenz l. und lau des Winters | Tage Zeus darbeut. V. H. 1, 112; Wünſche eine geſegnete, fruchtbare und l-e Ehe. Weiſe Jak. 124; Eine l-e, aufrichtige und genaue Beobachtung. W. 33, 63; In einer glücklichen, | l-en Ruh von ſeinen alten Kriegen. HB. 2, 55; Alſo wolle er [Gott] Sie mit beharrlicher Geſundheit l. friſten. Zinkgräf 2, 4 ꝛc., vgl.: Von dem alten und

„langwörigen" Brauch .. des chriſtl. Glaubens abzutreten. Luther 1, 280a. — 2) (ſ. 1) gw. nur: inſofern das Lange-Währen unangenehm iſt (vgl. langweilig): L-e Kriege, Krankheiten, Proceſſe ꝛc.; In ſtillen, l-en Stunden ſie zu unterhalten. G. 15, 151; Jener l-en Säumnis ein Ende machen. 33, 305; Maulthiere, welche durch das l-e Pflügen abgearbeitet ſind. Natur 4, 201a; Solche l-en Kranken [an einer l-en Krankheit Leidende]. Prutz Muſ. 1, 305; Sch. 893a; V. Od. 19, 221; Er hätte uns die Mühe einer ſo l-en und langweiligen Initiation erſparen können. W. 24, 103 ꝛc. — 3) Dazu: In des Kampfs | L-keit. Platen 2, 254; L-keit der Proceſſe. Rabner 4, 69; Die Deutſchen ſind im Rathen, Reden, Schreiben weitläufig ꝛc. .. Von ſolcher L-keit der Deutſchen. Weidner 61. — **Lêbens-**: Zeitlebens während; lebenslänglich: Ins Zuchthaus .. l. Enſe T. 6, 390; Dem l-en Kampf gegen die Leidenſchaften. Forſter It. 2, 92; L. erwählt. Niebuhr Nachg. 97 ꝛc.

Wieſ-e, f.; -n; Wieschen, lein; -n-, -: (ahd. wisa, mhd. wise, nach Wackern. Gl. 602 „mit wase zu lat. virere", niederd. Wiſch) Grundſtück zur Heuwerbung (ſ. Heu-W., vgl. — theilw. auch für die leicht zu mehrenden — Bſp. Alpe 2; Anger; Aue III 4; 5; Koppel 4; 5; Matte 1; Trift III 1bβ; Weide II): Ein-, zwei-, drei-mähdige (ſ. d.), -hauige, -ſchürige (ſ. d. 1b) W.; Sumpfige, quellige, ſaure (ſ. d. 3) W.; Die W. wäſſern, entwäſſern, drainieren ꝛc.; mähen ꝛc.; Ich tränke meine „wiſe". Sir. 24, 42; G. 14, 273; Du Schmelz der bunten W-n. Hagedorn 3, 87; Der W-n Matten | im Sonnenſchmelz. KMayer 245; Oken 2, 313; Nachts wird .. die trockene W. | beſſer gemäht. V. Ländl. 3, 27; 139 ꝛc.; verkl.: Wieschen. G. 7, 304; Kinkel E. 410 ꝛc.; ſprchw.: Das iſt Waſſer auf ſeine W. (gw. Mühle, ſ. d. 1c). Adelung; Das iſt ihm eine gemähete (ſ. d. 1) W. ꝛc. Verallgemeint auch zuw. nur: eine grasbewachsne Fläche ꝛc., z. B.: Die Folge ihres Fruchtbaues iſt: Bohnen, Weizen, Tumenia; das vierte Jahr laſſen ſie es [das Feld ꝛc.] zur W. liegen. G. 23, 351 (ſ. Brache 2; Dreeſch ꝛc.); ferner = Anger, Plan. Murner Ul. 74 ꝛc. (ſ. Zſſtzgn); ferner übertr., z. B.: Da wird auf dürren abgemähten politiſchen W-n mit Wohlbehagen hin- und hergegraſt. Börne 2, 132; So waren mir die ſchönen bunten W-n in den Gründen des deutſchen Parnaſſes .. niedergemäht. G. 21, 48; Über uns blüht die W. des Himmels mit all ihren funkelnden Blumen [Sternen]. Hölderlin H. 2, 76. — Zſſtzg. z. B.: Eine grüne Alpen-W. mit Zaunwerk künſtlich eingefriedigt. Fallmerayer Or. 2, 9 ꝛc. (ſ. mähbar); Durch Aſphodelos-W-n quoll dir der lichtſcheue Letheſtrom. Platen 2, 262; G. 12, 223; V. Od. 11, 539 ꝛc. (ſ. Blumen-W.); Die reichen Baum-W-n. G. 15, 3; Auf trockenen Berg-W-n. 19, 314 (Berges-W. Lenau 2, 215); Blumen-W-n. G. 22, 25; Bullen-W., als Ort des ſog. Bullenſtoßes (ſ. d. und Pfingſt-W. 3), auch: eine W., deren Jahresertrag dem Herrn des dabei ſiegenden Zuchtſtiers zu Theil wird; Ein Gehölz, eine Buſch-W. durchzupirſchen. Droyſen Y. 1, 91; Feld-W., ein zur W. gemachtes Feld (ſ. Kunſt-W.) — mit Feld- (nicht W-n-) Recht; Fluß-W., an einem Fluß gelegne; Gemeinde-W. Freytag NB. 8; Grummet-W. (ſ. Grummet und Jakobs-W.); Hege-W., gehegte — mit Gartenrecht; Heu-W. (dafür ſchwzr. Acker, während W. = Sumpf-W., Fenn, Moor, ſ. Stalder 1, 89; 2, 450); Hoch-W. Kürnberger N. 2, 241, vgl. Alp-, Berg-, Hügel-W. KMayer 305; Die einmähdigen W-n werden gemeiniglich um Jakobi gehauen und heißen daher Jakobs-W-n. Krünitz 23, 148 (Ggſtz.: Pfingſt-, Grummet-W.); Kabel-W. (ſ. Kabel III, vgl. Kabelholz); Herſtrömen die Scharen von fern und nah | zur Kaiſer-W. BKunſt 21a, als Ort der Kaiſerwahl, vgl.: Zogen ſie .. ins Maienfeld [ſ. d.] hinab zur Kaiſerwahl. Uhland (Echtermeyer 451); Die Känguruh-W. [im zoologiſchen Garten]. Natur 13, 304a; Die Kunſt-W-n, die durch die Vervierfachung des Viehſtandes nöthig geworden. Waldau N. 2, 74, frz. prairies artificielles (vgl. Feld-W.); Lilien-W-n. Tiedge 2, 128 (ſ. Blumen-W.); Marſch-W., ſ. I. Marſch, vgl. Moor-, Ried-, Sumpf-W.; Ein Geſtüt, kurzweg die Pferde-W. geheißen. Kürnberger Nov. 2, 193; Pfingſt-W., z. B.: 1) eine zweiſchürige (ſ. Ggſtz. Jakobs-W.). — 2) eine Gemeinde-W., die bis Pfingſten gehegt wird und erſt dann zur Weide dient. — 3) = Bullen-W. (vgl. Pfingſt-Ochs, -Weide). — 4) = Vogel-W. (ſ. d.). — Privat-W., Ggſtz.: Gemeinde-W.; Reihe- (oder Um-) W., Gemeinde-W., deren Beſitz in einer gewiſſen Reihenfolge umgeht — oder umging; Ried-W. = Ried 1; Sumpf-W. Natur 13, 304b, ſ. Heu- und Marſch-W.; Tannen-W-n. KMayer 195, vgl. Baum-W.; Thal-W-n. Grube 3, 126, Ggſtz.: Berg-W.; Torf-W., zum Torfſtich benutzt; Um-: ſ. Reihen-W.; Vogel-W., als Lokal des Vogelſchuſſes (ſ. d.), nach der gw. Zeit auch Pfingſt-W.; Wer Holz von der Wade-W. empfängt. Rötger 2, 225 (vgl. etwa Wedel 3?); Eine große, ſanftabhängige Wald-W. G. 16, 225; 25, 17; Kühe, die an der Wald-W. hinaufgraſten. Hackländer Hdl. 2, 3; Willkomm Sag. 1, 17 ꝛc., vgl.: Tiefer im Walde weiden die Kühe. .. Bis ſie ſich wiederkäuend auf einer Wild-W. lagern. Zachariä Tag. 39; 40 ꝛc. — **-el**, m., n., -s; uv.; f.; -n; -chen, ein; -: 1) ahd. wisala, mhd. wisel(e), f.: ein marderartiges kleines Raubthier, Mustela vulgaris (Haus-, Speicher-W.): Laufen (G. 5, 81; V. 2, 52), hüpfen (Rückert Mak. 2, 147); geſchäftig (Freytag DW. 413), behend (Hausbl. [60] 1, 183), munter (Höfer Leb. 270), raſch (Winkell 3, 214), raſch und flink (Prutz Muſ. 3, 234); Augen machen (Görner Kind. 1, 36) wie ein W.; Zänkiſch wie das W. Tieck Cymb. 3, 4 ꝛc.; Hüpfen und tanzen (Baggeſen 2, 225), behend (Müllner 7, 154) wie eine W.; So rund und vergnügt wie die Wieſeln. Zelter 3, 48 ꝛc.; ferner z. B. fem.: Brockes 9, 275; 277; Zur W. Döbel 1, 38b; G. 5, 166; 293; Mz.: W-n. 22, 313; Döbel 1, 32b ꝛc., vgl.: Die zwo [fem.] Wieſel. .. In einer W. Loch. .. Mein gutes W-chen. Hagedorn 2, 33 ꝛc.; masc.: Der W. .. Ein ſchlimmer W. Lichtwer 10; Rollenhagen Fr. 228 ꝛc.; neutr.: Adelung; Oken 7, 919; Ryff Th. 72; (bildl.) Iſt der Adler England erſt auf Raub, | ſo kommt das W. Schottland angeſchlichen | zu ſeinem unbewachten Neſt. Schlegel Sh. 7, 23 ꝛc., vgl.: Ein W. W. HB. 1, 140; Ein „Wißele". Eppendorf 50; Des Wyßels. 58; W-chen. Immermann M. 1, 454; Keller gH. 2, 116; Vor Angſt noch fieſtend herber als ein W-chen. V. Ar. 3, 347 ꝛc. Zſſtzg.: a) ſ. o., vgl.: Ein dem Hermelin ſehr ähnliches Pelzwerk. .. Dieſe Felle .. kommen von dem in Sibirien lebenden gemeinen W., welches daſelbſt im Winter ganz weiß wird und in dieſem Zuſtande Schnee-W. (M. nivalis) heißt. Prechtl 11, 17. — b) Hermelin-W., M. erminea. 17 (ſ. Hermelin). — c) Frett-, Kaninchen-, Wald-W., M. furo (ſ. Frett). — d) Stink-W., M. putorius (ſ. Iltis). — e) Nörz-W., M. lutreola (ſ. Nörz). — f) Spur-W., Viverra ichneumon, Ichneumon (ſ. d. 1). — g) Beutel-W., Gymnura, Art Beutelthier ꝛc. — 2) (ſ. 1) das Fell des W-s als Pelzwerk: Beſetzt mit W. Freiligrath H. 147 ꝛc. — 3) Botan.: Weiß W-chen, Draba verna. Voll Fl. 41, ſ. Hungerblume. — **-en**, tr.: Zſſtzg.: Be-: im Partic. paſſ.: mit Wieſen verſehn: Auf allen bewieſten Bergabhängen. Kohl A. 1, 206. — **-enhaft**, a.: wieſenartig: Die Umgebung der Stadt iſt flach und w. Zelter 4, 408. — **-enheit**, f.: ſ. erweiſen 1a. — **-ig**, a.: wieſenhaft ꝛc.: Die Ufergelände grün, w. und waldig. Kohl A. 2, 17; In einem w-en Thal. Platen 4, 319; 2, 299 ꝛc.

Wieten, tr.: (ſ. Weide II, Anm. 3) gäten (ſ. d. und Zſſtzg.).

Wiffeln, tr. ꝛc.: ſ. weben 3a; wiefeln. — **Wifling**: ſ. Wiefling. — **Wift**, n., -(e)s; 0: W., Bienen-, Wachs-W. = Bienendreck (ſ. d., vgl. Wabe), ſ. Adelung s. v. Trug. — **Wig**: W., In-W., ſ. Weiche 5. — **-and**: ſ. Weigand. — **Wigg**, m., -en; -en. — **-en**, m., -s; uv.: Schiff.: Keil. Bobrik 738b, ſ. Weck 1. — **-eſſer**, m., -s; uv.: Waldkauz .. im Glarnerlande .. Wiggerli oder W. Tſchudi Th. 112; Wiggle. Stalder. — * **Wigwam**, m., n., -s; -s: Indianerhütte. Freiligrath H. 130; 138; Sealsfield Leg. 1, 7 ꝛc. — **Wilche**, f.; -n: bei Oken eine Zunft von Beerenpflanzen, dazu: Faden-, Gras-, Pfeffer-, Ruthen-, Sumpf-, Zier-W-n.

I. **Wild**, a., -eſt: (ſ. Wald, Anm.) 1) (ohne Steigrung) in dem rohen, nicht durch Kultur veränderten Naturzuſtand: a) von Pflanzen: W. wachſen, von ſelbſt, unangebaut; W-e [unveredelte] Obſtbäume, Roſen ꝛc.; Meinen w-en Strauß [aus w.-wachſenden oder Feldblumen] .., ſchlecht-w-es Zeug, dem W-en [ſ. 2a ꝛc.] gleich, | der ausging es zu finden. Freiligrath SW. 1, 404; Die ſonſt pyramiden- und fächerartig gehaltenen Obſtbäume ſind .. kunſtlos w. ausgewachſen. G. 26, 233; Dieſe Pflanzen blühen hier alle in der w-en Üppigkeit der Natur. 30, 103; Einen w-en Roſenſtock, damit ich zahme Roſen darauf pflanze. Kerner 520; Nährten .. von w-er [w. wachſender] Frucht ſich. Platen 4, 281 ꝛc.; beſ. oft vor Namen von Kulturpflanzen, ähnliche Gewächſe zu bez., die aber doch nicht die Kulturpflanzen ſelbſt ſind, vgl. 7a. — b) von Thieren: W. leben, im Naturzuſtand, frei und unabhängig vom Menſchen, nicht in ſeinem Dienſt und unter ſeiner Obhut ſtehnd: Die Gänſe auf Neuſeeland zu laſſen, um ſich daſelbſt zu vermehren und w. zu werden. Forſter R. 1, 133 (ſ. verwildern) ꝛc.; W-e Thiere, w. lebende (ſ. II), beſ.: reißende oder Raubthiere. 2. Moſ. 23, 29; 3, 22, 8; 1. Kor. 15, 32 ꝛc.; ferner vor den Namen von Hausthieren zur Bez. entſprechender Thiere, die aber nicht als Hausthiere, nicht im zahmen Zuſtande leben: W-e Katzen, Kaninchen, Schafe, Rinder, Schweine, Pferde ꝛc.; Enten, Gänſe, Hühner ꝛc.; Bienen ꝛc.; Das Thier mag zahm oder w. ſein. Börne 2, 175; W-e [Auer-] Ochſen. Forſter Br. 1, 464; Einen w-en Friſchling. Münchhauſen 30 ꝛc. — c) von unkultivierten, im Naturzuſtand lebenden Völkerſchaften (ſ. Naturvolk): W-e Völkerſchaften, Völker; Die w-en Indianerſtämme, Inſulaner ꝛc.; W.-freie Bergbewohner. Freiligrath 2, 264; Halb-w-e Völker. G. 35, 191; Bei einem halb-w-en, d. i. noch ganz lebendigen, nur Bewegung und Gefühl athmenden Volk. H. 11, 341; Seht jene w-en Stämme an, wie un-w-e ſie unter ſich leben. Ph. 4, 165 ꝛc. — α) ſubſtant.: W-e, die W-en und von einzelnen Individuen: Ein W-er, der W-e, z. B.: Die alſo dichten .., werden meiſt .. von unſern Reiſenden W-e genannt, ein Sprachgebrauch, dem ich mich nicht fügen kann. Cham. 4, 212; Bei den Halb-W-en in Mittelaſien. Heeren 1, 7; Der W-e (noch nicht an Unterwürfigkeit Gewöhnte). Kant Anthr. 229; Ein [ſ. d. Anm. 1] nackender W-e. Klinger F. 40; Spielende Kinder ſind europäiſche kleine W-en [korrekter: W-e]. JP. 36, 97; Der Menſch .. als W-er, wenn ſeine Gefühle über ſeine Grundſätze herrſchen oder als Barbar, wenn ſeine Grundſätze ſeine Gefühle zerſtören. Der W-e verachtet die Kunſt und erkennt die Natur als ſeinen unumſchränkten Gebieter ꝛc. Sch. 1153b; 1149b; 23b; 55b; 79b; W. 29, 171; 34, 341; Zimmermann Nat. 140 ꝛc. — β) nach α: Ein W-er, Bez. für Jemand, der, als Glied einer Geſammtheit, ſich doch keiner der in ihr beſtehnden Genoſſenſchaften und Verbindungen zu- und unterordnet, ſo nam. burſchik.: ein Student, der keiner ſtudentiſchen Verbindung angehört (ſ. Fink 3); ferner: ein Abgeordneter, der ſich keiner Fraktion anſchließt, z. B. Volksz. 10, 19 ꝛc., vgl. auch: Deren Mitglieder auf ihrer Bahn ſo wohl eingekegelt ſind, daß ein Fremder, „W-er" genannt, unmöglich mithalten kann. Grube 3, 39 ꝛc. — γ) nur vereinzelt fem.: Die W-in, z. B. in einer Art Perſonif.: Dreimal ergriff ich die W-in. Baggeſen 2, 113, die Feder, die dem Schreiber ſich nicht fügen, nicht gehorchen will. — Hieran ſchließen ſich eng die folg. (mehrfach ineinandergreifenden) Nummern: 2) (ſ. 1) im Ggſtz. zu ruhig; geſetzt; in den gehörigen Schranken ſich haltend ꝛc., z. B.: a) Er wird ein w-er Menſch ſein, ſeine Hand gegen Jedermann ꝛc. 1. Moſ. 16, 12; Ein Weib .., w. und unbändig, daß ihre Füße in ihrem Hauſe nicht bleiben können. Spr. 7, 11; 9, 13; Starkes Getränk macht w. 20, 1; Wird das Volk w. und wüſte. 29, 18 ꝛc.; Reuig .. | erwieſen ſich die Männer, ſonſt ſo w. Cham. 4, 137; Hallt .. die Weiſe | .. traurig mild und ſchaurig w. 3, 401; Mit w-em Satz [Sprung]. Freiligrath SW. 1, 392; Ich lief voll Zorn .., knickte Blatt und Baſt, | ließ nicht ab vom w-den Raufen. 404; Die Wolken flogen wirr und w. 457; Da ſauſt ein w-er Weſt. G. 1, 181; Zeiten der w-en Zerſtörung. 5, 19; Ich habe ſie oft vor der Knaben Wildheit beſchützet. .. Fliehen die w-eren Spiele. 21; Vom zarteſten Geliſpel | bis zum w-eſten Tumulte. 6, 312; So bin ich meiner ſelbſt nicht mächtig, bin | im Falle, toll und w. das Äußerſte zu wagen. 8, 47; Daß es draußen ſo w. zugeht. .. Daß es bei uns ſo friedlich und ruhig iſt. 10, 112; 11, 6;

Eine w–e Nacht an einer Dirne Buſen. 8; Entſchlafen ſind nun w–e Triebe | mit jedem ungeſtümen Thun. 50; 12, 11; Indeß auf wohlgeſtimmter Leier w. | der Wahnſinn hin und her zu wühlen ſcheint | und doch im ſchönſten Takt ſich mäßig hält. 13, 121; Daß bei ſo w–er, gewiſſermaßen roher Beſchäftigung . . der Jüngling nicht zum Thier verwildere. 18, 299; In einem w–en, wüſten Weſen. 22, 282; Trieben ſo w–es Zeug. 28, 73; Es blieb immer etwas W–es und Verworrenes in ſeinen Studien zurück. 39, 110 ꝛc.; Es ging gar bunt, gar w. über Eck. Holtei Menſch. 1, 96; Jetzt fächerten die Mädchen wieder ganz w. Kühne Fr. 36; Laß nur erſt das w–e Feuer der Jugend verlodern. Leiſewitz Jul. 24; L. 10, 91; Matthiſſon 104; W–e Ausſchweifungen. FWReinhard (Wackern. 4, 1017^{2}); Die Bezähmerin w–er Sitten. Sch. 55a; Ewig aus der Wahrheit Schranken | ſchweift des Mannes w–e Kraft. . . Mit zermalmender Gewalt | geht der w–e durch das Leben. 81a; Ihr w–es Reich behauptet Phantaſie. 100a; Wenn . . die Frau Mama das w–e Leben ſäh. 352b; Wer ſoll . . euch ſchützen | vor w–en Thieren (ſ. 1b) und noch w–ern Menſchen? 481a; 492a; Der Leidenſchaft w–e Gewalt. 513a; W–e Zerſtreuungen. 1078a; 1115b; Das Löwenartig-W–e des Alexander in der Schlacht. Schwegler (46) 272; Tiedge Ep. 1, 236; V. Od. 1, 47 ꝛc. — b) (ſ. a und 4c) Das w–e Heer (ſ. d. 3). Auerbach Joſ. 137 (Das Muotisheer. 132, ſ. Wuth, Anm. und DMuſ. 14, 2, 825 ff.); Das iſt die w–e Jagd (ſ. d. 2), es iſt der Schimmelreiter mit dem w–en Gejaid. 140; Eine Wirthſchaft . ., daß ich nicht anders dachte, als der w–e Jäger (ſ. d. 2) ſei bei mir eingezogen. G. 7, 324 ꝛc., vergl.: Der w–e Zug | macht Alles leer. 10, 227 ꝛc. — c) durch Etwas erregt, in Wuth gebracht, ganz außer ſich, z. B.: Indem ich an Dieſen denke, werde ich ſo w., daß ich meinen Brief gleich ſchließen muß. L. 12, 405; Wenn dein Vater Das wüßte! Wie w. er ſchon war, als er nur hörte, daß ꝛc. Gal. 2, 6; Er iſt gewaltig w. auf mich. Derſ. ꝛc., verſtärkt: Die Sie ſo fuchs-w. anſieht. Dyk Th. 8, 19; Der König iſt fuchs-w. drüber. Fouqué Dr. 1, 268; G. 7, 214; Goltz 3, 261; Wurde fuchs-w. darob. Gotthelf Sch. 42; Gutzkow R. 4, 269; 5, 205; 8, 171; Er war über den Schimpf fuchs-w. Höfer B. 10; FMüller (Wackern. 4, 780^{7}); Prutz E. 3, 31 ꝛc.; Er wurde teufels-w., wenn ꝛc. Schwegler (47) 260 ꝛc.; Ich war ſo fuchs-teufel-w. auf ſie und mich. PHeyſe Mer. 262; Gartenl. 10, 626; Spindler V. 2, 394; Da wurd dir nun das Männchen fuchsteufels-w. FMüller Schafſchur ꝛc.; Nur nicht ſo wolfs-w.! Droyſen A. 2, 372 ꝛc. — d) (vgl. c) Was iſt dir? „Nichts, Nichts" — Und blickſt ſo w. [verſtört und außer dir] um dich! L. Gal. 2, 6 ꝛc., vgl.: Deß [darüber] ward er in Narrheit ganz w. Brant N. 60^{26} und (veralt.): Die Feſtung . ., wo man die W–en ſchleußt [das Irrenhaus]. Rachel 6, 159 ꝛc.; ferner auch: Da ſind die Weiber all w. [wie beſeſſen] auf die Herrſchaft. Muſäus Ph. 2, 190, vgl. e. — e) (ſ. d) Ein Pferd wird w., geräth wie außer ſich und iſt nicht zu halten (geht durch); Die Bremſen machen die Kühe w. ꝛc., ſo auch: Der Junge iſt ganz w. nach dem Mädchen, vgl. d, Schluß. — f) Ins W–e, vgl.: ins Gelag (ſ. d. 4), z. B.: Andre, welche ins W–e gefordert hatten. Möſer Ph. 2, 31, unverhältnismäßig hohe Preiſe; Er ſpricht ins W–e, ſicher iſt er toll. Schlegel Sh. 7, 331 ꝛc., vgl.: W. weg (ſ. d. 6); W. drauf los (ſ. d. III 3) = ohne Bedacht und Überlegung ꝛc. — g) W–es Gewäſſer, Waſſer (verſch. 5; 6c; d), das ſich ungeſtüm, nicht regelmäßig fließend ergießt: Einſchnitte in den Bergabhängen, in denen w–e Gewäſſer fließen. Kohl A. 1, 113 ꝛc., ſ. ſturzes-w.; Wilde 3; W.-Waſſer 1, vgl. h. — h) (vgl. g und Wolf 11) Mitten im feuerſprühenden Getöſe [des Feuerwerks] drangen jedoch plötzlich zw. den kunſtgerechten auch w–e Flammen hervor. Enſe D. 2, 269 ꝛc., vergl. (Ziegelbr.): Das ſog. w–e Feuer (verſch. i; 5), das ſich durch heftige aus den Zuglöchern ſtrömende, oft 4—6′ hoch ſteigende Flamme von ſilberweißer Farbe zu erkennen giebt. Karmarſch 3, 485, ſ. Großfeuer. — i) heftig, ungeſtüm tobend ꝛc.: Ihrer Bewohner | neue Verbrechen durch w–ere Flammen, | durch geſchärftere Pfeile des ewigen Todes zu rügen. Kl. M. 9, 742; In der Verzweiflung endlos w–en Peinen. Moſen Ah. 71 ꝛc., vgl. (verſch. h): W–es Feuer (ſ. d. 5i), auch: Der Wilden: Entzündung bei einer Wunde. Stalder 2, 451 und erwilden, intr., tr.: bösartig (ſich) entzünden: Daß der Schade alt wäre und gar erwildet. Paracelſus Chir. Schr. 111a; So hätt's der Luft dermaßen erzündt und erwildet. 346b. — 3) von Menſchen nicht gehegt, bebaut, bewohnt oder: zum Anbau, zum Wohnſitz nicht geeignet ꝛc., z. B.: a) (vgl. Wildnis) Ein w–er Wald, Urwald; W–e, rauhe Gegenden, Gebirge, Wüſten, Wege, Stege ꝛc.; Das w–e, unwirthbare Meer ꝛc.; In der Wüſte, im w–en und ungebahnten Lande. Jer. 2, 6; Wo die Gemſe nur | die flücht'ge Bahn ſich über Gletſcher bricht, | recht einſam in der w–eſten Natur. Cham. 4, 34; Engel 1, 221; Das w.-ſchöne Buſchrevier. Fallmerayer Or. 1, 242; Ich ſollte mich . . in die w–e, wüſte Welt hinauswagen. G. 25, 167; Daß wir endlich bei dem allereinſamſten und w–eſten Wirthshauſe ankamen. 28, 218; Du haſt w–en Boden entſumpft. Gotthelf 6, 300; Das Schloß . . ſtand auf der Grenze des lieblich Sanften und w. Romantiſchen. Hackländer Stillfr. 1, 296; Im w–en Wald, bewohnt von w–en | Thieren und Räuber-Mördergilden. Rückert N. 194; Schaidenreißer 11b; Suche Deinesgleichen in der w–en See. Simrock Gudr. 78; Auf den w–en Fluthen. 397; Dieſe Recken weilten an einer w–en Bucht. 851; Wege, | rauh, öde, w. und völlig unwirthſam. Streckfuß Rol. 8, 19; Stumpf 607a; 609a; Den Garten . ., der zwar w. genug ausſah. W. 1, 79; Im w–eſten Gewälde. Zinkgräf 1, 116 ꝛc. — b) Der ſog. w–e Boden, der unter der Schichte der Ackerkrume liegt. Auerbach Leb. 211 ꝛc. — c) W–e Fiſcherei, in nicht gehegten Gewäſſern, in Landſeen ꝛc. Döbel 4, 100a. — d) Ein w–er Bart (ſ. bart-w.), der nicht gehegt, gepflegt, geordnet iſt; Die Haare hängen ihm w. um den Kopf ꝛc.; Etwas liegt w. umher, ungeordnet; Felſenweg, der . . über Moraſt und w. umhergeworfene Steinblöcke hinanleitete. Immermann M. 3, 170 ꝛc. — 4) (ſ. 1; 3) in der Wildnis ſich befindend, dort lebend und: ſolchem Leben gemäß in Sitte, Ausſehen ꝛc., z. B.: a) W–e, halb-w–e Geſtüte (ſ. d.). Kohlwes Th. 1, 211 ꝛc.; W–e Faſanerie (ſ. d.). Döbel 1, 143 ꝛc. — b) Ein Thier iſt w., ſcheu, wie in der Wildnis lebende ꝛc. — c) W–e Räuber, Waldmenſchen, Köhler ꝛc.: Ein Mann von ſtruppig w–em Ausſehn (ſ. 3d und ſtrauch-w.); In der w–en Farbe von Meer und Sonnenbrand. Heinſe A. 1, 162 ꝛc., auch von mehr oder minder geſpenſtiſchen Weſen, ſ. 2b; W–er Mann (ſ. d. 2a); Ein w–es Gezwerg | oder ein Meerwunder. Simrock Gudr. 75; Erlernt hatt' es der Recke von einem w–en Weibe. 529; Das w–e Meerweib. N. 1514 ꝛc. — 5) (ſ. 1) kunſtlos, natürlich, z. B.: Der w–e Naturſang [des Vogels]. Arnim 38, im Ggſtz. zum erlernten Lied ꝛc.; W–es Waſſer (verſch. 2g; 6c; d), im Ggſtz. künſtlicher Waſſerleitung. Adelung; W–es Bad, ſ. W.-Bad ꝛc.; W–es Feuer (verſch. 2h; i), Blitz vom Himmel. Schm. (ſ. W.-Feuer) ꝛc. — 6) in einigen Fällen: was nicht benutzt wird oder werden kann, z. B.: a) Bergb.: W–es Geſtein, theils: taubes, — theils: ſolches, das wegen ſeiner Härte nicht zu gewinnen iſt; Mit w–em Abraum ausgefüllt. König Kl. 1, 128. — b) Hüttenw.: W–e Fluth: das von einem Poch- oder Waſchwerk in die frei fortlaufenden Bäche oder Flüſſe abfallende trübe Waſſer. Scheuchenſtuel 265, vgl. c. — c) Müll.: W–es Waſſer (verſch. d; 2g; 5); Das Waſſer w. laufen laſſen, deſſen Kraft nicht für die Mühle benutzt wird. — d) Salzw.: W–es Waſſer (vgl. c), das aus der Soole fortzuſchaffende, ſ. W.-Waſſer 2 ꝛc. — 7) in einigen Fällen zur Bez. des Nicht-Echten ꝛc., z. B.: a) (ſ. 1a) W–e [unechte, unveredelte] Roſen; W–er Wein, ohne ſchmackhafte Traube, vgl. auch Jer. 2, 21 und: Wird das israelitiſche Blut, gar vermiſcht, unrein, wäſſerig und w–e [entartet ꝛc.] worden ſein. Luther 8, 121b ꝛc. — b) Die ſog. w–en Blattern (ſ. d. 3 und Pocke). König DFam. 1, 235. — c) In w–er Ehe leben (vgl. 8a und Kebsehe), auch bloß: Mit Dem ſie Anfangs w. gelebt und erſt verheirathet wurde, als er den Poſten bekam. Gutzkow R. 2, 64 ꝛc. — d) W–es Fleiſch in einer Wunde ꝛc. — e) W–es Frucht- oder Schafwaſſer, bei der Nachgeburt, dem eig. Fruchtwaſſer bei der Geburt entſprechend. — f) W–e Lauge, Art ſchlechtrer Vitriollauge. — g) W–er (oder W.-) Stahl, eine Art weißen, bei der Drahtfabrikation verwendeten Roheiſens. Scheuchenſtuel 265. — h) Lag in Kindesnöthen und wenn ſie einige w–e Wehen hatte, vermeinte ſie, es ſei die Geburt ſchon da. Rockenphil. 3, 185 (vgl. rupfen 3b) ꝛc. — 8) veralt., mundartl. Anwendungen ſ. Schm. ꝛc. und z. B.: a) unrecht, ungeſetzmäßig (ſ. 7c): Die Wuchrer führen w. Gewerb. Brant N. 93, α; 27. — b) grellfarbig, bunt (wohl eig.: fremdartig, ſeltſam, wunderlich): Es muß ſein lündſch und mechelſch Kleid, | . . mit aller Farb w. über w. 82, 17; 4, 19; Das Kleid [des Adels] w. und weltlich. Wackern. 3, 331^{18} (Franck); Die neugeborenen Kinder [der Bettler] in w–en Tüchern eingewickelt. 753^{35} (Schupp) ꝛc. — c) (ſchwzr.) „von Bergſteigern: frech, denen es auf hohen Felſenkuppen nicht leicht ſchwindelt; daher: W. gehen, d. i. auf ſteilen Abhängen". Stalder, vgl. W.-Heuer. — Zſſtzg. z. B.: Ein bart-w–es [3d]. Scherr Gr. 2, 314; Fuchs(teufel)-w. [2d]; Halb-w., z. B. [1c; 1cα; 4a]; Sehnſucht-w–en [2a] Geſang. Heine Lied. 331, worin ſich die Sehnſucht wild und leidenſchaftlich ausſpricht; Reiſ. 2, 298 ꝛc.; Ein alter, ſchroffer, ſtrauch-w–er [4c] Mann. G. 30, 459 ꝛc.; Als entdecke ſie an ſturm-w–er [3a] Küſte einen rettenden Ankergrund. KSchlichtkrull Lat. Mag. 29; Holzgang, unter welchem die ſturzes-w–e [2g] Wimbach ſchäumt. Gartenl. 11, 196; Teufel(s)-w. [2d]; Un-w., ohne Wildheit (ſelten). H. Ph. 4, 165, ſ. [1c]; Ur-w–es [3a] Gehölz mit dem Pfluge gezähmet. V. H. 2, 223 ꝛc. u. ä. m.

II. Wild, n., –(e)s; 0 (ſ. 2a); -: 1) (veralt.) wilde (ſ. I 1b) Thiere, z. B.: Was vom W–e zerriſſen iſt. 3. Moſ. 17, 15 = von w–en Thieren. 22, 8 ꝛc., gw. aber: 2) (vgl. Wildbrett 2, ſ. Brat, Anm.): wild lebende Thiere als Ggſtd. der Jagd: a) eig., z. B.: Ein Stück (ſ. d. 8a) W. oder ein W.; Das W. (kollektiv); Wo mit Vögeln alle Sträuche, | wo der Wald mit W., | wo mit Fiſchen alle Teiche | luſtig ſind gefüllt. Sch. 52b; V. Il. 14, 283 u. o.; ſeltne Mz.: In tiefer Wildnis dieſer Thäler ſchreckte | des Jägers Horn die ſcheuen W–e kaum. G. 6, 281; Wir trieben die W. auf, jagten ſie uns entgegen . ., daß wir ſoviel W. ſchoſſen. Schaidenreißer 36b ꝛc. — b) oft übertr.: ein Ggſtd. der Jagd, des Fangs ꝛc., (vgl. Beute ꝛc.) z. B.: Hinauf, [Eumeniden]! | zu verfolgen den Raub, zu jagen das W.! Apel Ait. 133; Mein W. rannte glücklich in den blanken Betrug. Sch. 172a; Tell: Ich laure auf ein edles W. [Geßler] ꝛc. 544b; Sie jagen Euch das W. [die Beute, die Liebſte] recht in den Schuß. Weſt Dian. 3, 2 ꝛc. — 2) (ſ. 1; Thier 1f und Wildbrett 3) der weibl. Hirſch. Döbel 1, 3; 4; Fleming 3. 95a ꝛc. — Zſſtzg. ohne Bem. zu 2 (vgl. Wildbrett und Thier), z. B.: Âuer-: Birk- und A. (ſ. Auerhahn); bei Tſchudi Th. 183: Das Ur-W. — Bütte- [2b]: Simrock N. 943. — Däm- (ſ. Damhirſch): Dam- und Reh-W. Laube Br. 275; Rudel von „Damm-W." Waldau N. 1, 3; Tannen-W. Erbvgl. 306. — Êdel-: Hirſch-W. (ſ. Döbel 1, 3a) Laube Br. 266, ſ. Roth-W.; bildl.: Ich ſah von ſchnöden Hunden | der Freiheit E. gehetzt. Herwegh 1, 114. — Êrd-: auf der Erde lebendes, ſ. Ggſtz. Feder-W. — Fäll-: 1) krepiertes. — 2) (im Zillerthal) = Steinbock. — Fêder-: F. im Ggſtz. zu Haar-W., alles eßbare Wildgeflügel. Laube Br. 252; 289; Daß ſich das F. dort niſte. Mendelsſohn Pſ. 104, 17 [„die Vögel". Luther]; Viel Erd-W. . ., das F. aber. Olearius Reiſ. 78b, ſ. Vogel-W. — Fôrſt-: Overbeck Anakr. 97. — Gê-: 1) nam. noch im gehobnen Stil ſtatt des Grundw., ſ. Creuz 1, 313, z. B.: 1) [1] Haller 148; Schwärme von G. | und Ungeziefer füllte ihre Grenzen. Mendelsſohn Pſ. 105^{31}; Der Löwe . . des G–es König. Schlegel Span. 2, 137 ꝛc. — 2) [2a] Arnim 231; Einiges G. zu erlegen. Geßner 4, 107; Kerner 531; Mendelsſohn Pſ. 29^{9} [die Hinden. Luther]; Der Hirſch ein adelig G. Ayß Th. 22; 13; Scherr Gr. 2, 115; Stumpf 319b; Welches G. er auch trieb. V. Od. 17, 317; Il. 9, 546; Od. 1, 208; Th. 5, 107; 8, 54 ꝛc., auch z. B.: Die gemeinen Thier und das Nieder-G. des Alpgebirgs. Stumpf 610b, Ggſtz. Hoch-G. oder -Wild ꝛc. — 3) (ſchwzr.) ſ. Wilde 3. — Gräll-: G. (nach Engl.): Birkhenne; Schwarz-W. [ſ. d.]: Birkhahn, was bei uns Verwechslung giebt. Laube Br. 259. — Hâar-: behaartes, im Ggſtz. zum gefiederten oder Feder-W. (ſ. d.). — Hêge-: nach Campe = Wildhag (ſ. Hag 1). — Hîrſch-: die Hirſche. — Hôch-: das zur hohen Jagd gehört. Laube Br. 257; 289 ꝛc. (ſcherzh. „Großjacken", ſ. Gartenl. 11, 327a), —

Ggſtz.: Mittel⸗, Nieder⸗W. —: Nicht allein dem friedl. H., ſondern auch Löwen nachzujagen. G. 33, 45. — Jāgd⸗: Fouqué Dr. 1, 47; Freytag NB. 40. — Kāhl⸗: K.: alles weibl. Roth⸗, Dam⸗ und Edel⸗W. und alles Kalb. Laube Br. 266 (ſ. kahl 2e, — oder weil geweih⸗los). — Mĕnſchen⸗[2b]: M., | gehetzt von Menſchenhunden. Meißner Gd. 163, vgl.: Man iſt Policeihund oder Policei⸗W. Börne Frz. 71. — Mĭttel⸗: ſ. Hoch⸗W. — Mūrmel⸗: die Murmelthiere. Tſchudi Th. 556. — Mútter⸗: M.: weibliches Hoch⸗W. Laube Br. 275. — Polīcei⸗: ſ. Menſchen⸗W. — Rāub⸗[1; 2]: V. H. 1, 341; Bion 1, 61 ꝛc. — Rōth⸗: R.: Edel⸗W.; fälſchlich ſchließen Einige auch Dam⸗ und Reh⸗W. in dieſen Ausdruck. Laube Br. 282; Gartenl. 9, 150b; Waldau N. 2, 244. — Schwárz⸗: Die wilden Sauen werden das Sch., wie die Hirſche das Roth⸗W. genennet. Fleming J. 98a; Müffelndes Sch. V. H. 2, 121 ꝛc., ſ. auch Grau⸗W. — Sēē⸗: Meerhund' oft und Delphin' und oft noch ein größeres S. V. Od. 12, 96. — Stáll⸗: (ſ. Brat, Anm. Schluß). — Stánd⸗: das ſeinen Aufenthaltsort wenig oder nicht verändert. Laube Br. 289, vgl. Standvogel. — Stōß⸗: Nimmer ſtößt der ſchwebende Geier | auf ſein St. Freiligrath H. 251, auf ſeine Beute, die er ſtoßend packt. — Tánn(en)⸗: ſ. Dam⸗W. — Ūr⸗: ſ. Auer⸗W. — Vōgel⸗: Feder⸗W. Kohl Irl. 1, 118. — Wĕchſel⸗: W.: was keinen Standort hat, ſondern von einem Revier ins andre zieht; es kommt aber auch zu dem Namen, wenn nur eine Grenze nahgelegen iſt, ſo daß es .. nur wegen der Nähe bei gewöhnlicher Lebensweiſe oft wechſelt. Laube Br. 299; Gartenl. 11, 325a ꝛc. — -e, f.; -n: 1) (ohne Mz.) abſtrakt: die Wildheit, Rauheit ꝛc.: Bei dem .. mehrer Zucker als Drucker, mehrer Milde als W. ſoll gefunden werden. AClara Eſ A. 1, 9; Kein Holz wachſt da von rechter Höhe und W. Stumpf 547a; Doch haben dieſe See[en] keine Fiſch von wegen ihrer W. ebd.; b; 605b ꝛc. — 2) eine wilde (ſ. d. 3a) Gegend, Wildnis (ſ. d.): HSachs H. 9; Hermann (der durch den Wald kommt): .. In dieſer W. kein Lauſcher. Sch. 135a; In eine wilde Einöde .. Bruder Klaus .. führt in dieſer W. (ſ. a) ein .. abgeſondert und heilig Leben. Stumpf 525b; Zu ſchweifen in der W. Uhland 393 und bildl.: Aus dieſes Erdenlebens rauher W. | an deiner Wandrung frohes Ziel gekommen. 165. — a) ſchwzr.: Die „Wildi": hohe Alp, beſ. eine ſolche, wo kein Laubholz mehr wächſt. Stalder 2, 451; Engelberg liegt weit im Thal und gar hoch im Gebirg, in einer ſchönen ebnen W., zwiſchen hohen grasreichen Bergen. Stumpf 524b; Eine alpiſche W. 618a; Ein rauh Volk in „Wildinen" wohnhaft. 601a; Beſ. in der W. ſchlafen die Murmelthiere den ganzen Winter. 610a; b ꝛc.; In dieſer lieblichen W., von deren Höhe man .. vor ſich das Thal von Verrières ſah. Zſchokke 8, 40 ꝛc. — b) (ſchwzr.) ungedüngtes Stück Wieſe (ohne menſchliche Kultur). Stalder. — 3) ſchwzr. (ſ. wild 2g) = Stromſchnelle, auch: das Gewild. Derſ. — -en: 1) m., -s; uv.: ſ. wild 2i. — 2) intr. (ſein), tr.: gw. nur in Zſſtzg., dazu: Sie zerſtreuten ſich in die Wälder, in die Wildungen [Wildniſſe]. Haller Alfr. 22; Kein Jäger ſchweift heut durch den Thau der tiefen athemloſen Wildung. Roquette W. 66 ꝛc. — Zſſtzg. vgl. die von wildern, z. B.: Ein⸗: in den Zuſtand der Wildheit übergehn (ſelten), dazu: Jede Entartung iſt Anfangs allemal Entbildung und Einwildung. Jahn M. 54. — Ent⸗: von der Wildheit frei — werden (intr.) oder — machen (tr.), ſ. entrohen: Im entwildeten Menſchenthiere. Enſe D. 1, 188 (Schlabrendorf); Wird nach und nach den Wilden doch e. Rückert BE. 430; Leicht hat er ſich umgebildet, | aller Wildheit ſich entwildet. Morg. 1, 203; W. 4, 282 ꝛc.; Erziehung und Entwildung | des menſchlichen Geſchlechts. 1, 161; Mak. 2, 100 ꝛc. — Er⸗ (nam. oberd.): 1) intr.: wild werden, z. B.: Daß die Leut, in Bergen wohnend, darin etwan alſo erwildeten, daß ſie die wilden Thiere übertreffen. Franck Weltb. 18b; Grade auf der Straße war der Rappe ſo erwildet, daß Uli aus Leibeskräften ihn halten mußte. Gotthelf U. 1, 239; Jedermann iſt zum Krieg erwildt. HSachs 3, 1, 251b; Im Augenblick ich gar erwildet [ward wild, zornig]. 1, 311b; Daß die Rhätier alpiſche Völker und im Gebirg gar erwildet ſeien. Stumpf 618a ꝛc., ſ. auch wild 2i. Dazu: Daß daraus eine .. Erwildung der freidigen Pferde entſtund. Stettler 1, 40 ꝛc. — 2) tr., faktit., z. B.: Inſultiere auch nicht über vergangene Fehler, ihr Andenken erniedriget oder erwildet. JvMüller 15, 444 ꝛc., ſ. auch wild 2i. — Ver⸗: dauernd er⸗w.: Buben .., die bei ihren Herden ver⸗w. Garzoni 573a; Wie kein Acker ſo verwildet und ungeſchlacht iſt, daß er nicht da und dort unter dem Unkraut auch gute Ähren brächte. Moſcheroſch Gſ. 1, Vorr.; Verwilde zum Tiger, ſanftmüthiges Lamm! Sch. 110a; M. 2, 37 (wofür es 190: Verwildre heißt) ꝛc.; In der türkiſchen Verwildung. Rückert 2, 223. — -(e)ner, m., -s; uv.: 1) (ſchwzr.) Jemand, der in einer Wilde (ſ. d. 2 und 2a) wohnt oder von dort ſtammt, ſ. Stalder. — 2) Wildſchütz (ſ. d.), nam., wie dies und Wilderer ꝛc. volksthümlich milde Bez. für Wilddieb (ſ. d.). Schm. — -enzen, intr. (haben): Geruch oder Geſchmack (ſ. Hautgout) von Wild (Wildbrett, Wildpert) haben, auch wildern (ſ. d. 2); wildzen (ſ. d.); wil(d)pern, wildbräunen (Adelung); wildelen (Schm.; Stalder) ꝛc. — -erei, f.; -en: Thun und Treiben eines Wilderers. Auerbach Gv. 22; Rank Arm. 10; Uhland Nott. 200 ꝛc. — -(e)rer, m., -s; uv.: ſ. Wildener 2, z. B. dreiſilbig: Auerbach Ab. 230; Gv. 22; Echtermeyer 380; Von Holzdieben und W-n. Frenzel Gr. 3, 129; Gartenl. 12, 303; DMuſ. 1, 2, 487; Scherr Gr. 2, 82; Spindler St. 1, 80 ꝛc.; ferner: Ein Wildrer hinter Tannen | ſah die Unthat. Reithard 385 ꝛc. — -(e)rig, a.: im oder wie im Naturzuſtand befindlich: Man wirft an den Seiten herum etwas Reiſig, daß es „wildrich" ausſieht. Döbel 2, 153b; 125b; Den Bärenfang w. machen oder „verwildern". — -ern, intr. (haben) und (ſ. 5) tr.: 1) das Weſen des Wilden haben oder annehmen, z. B.: a) von Pflanzen: ſo (ſ. wild 7a): Wenn die Weinſtöcke nicht geſtäbelt werden, ſo fangen ſie an, zu w. und herbe Trauben zu tragen. Adelung, und (ſ. wild 1a und waldig 2): Selbſt den w-den Dorn umhängt rothblinkend die Traube. V. Ländl. 1, 161; Der w-de [wilde] Ölbaum. 4, 683; Th. 25, 21; W-de Feigenäſte 248; Verbrenne ſie beid' auf w-der Scheiter. 24, 90; W-de Büſche des Waldes. Od. 2, 25; 323 ꝛc.; W-des Geſträuch (Matthiſſon 166; Tiedge 2, 159 ꝛc.), das, nicht durch Kunſt gezogen, ſich ſelbſt überlaſſen, rankt und wächſt ꝛc., vgl. b. — b) (ſ. a Schluß; wild 3a): Nirgend ein freundliches Dach und ſpurlos wildert das Umland. Baggeſen 1, 80; Zwar iſt betretener hier das Gebirg, doch immer verödet | wildert es hüttenentblößt. 266; An des nie beſiegten Rhodan's Felſenwohnung | wildert Grab und Grab. FMüller (Matthiſſon A. 11, 268); Ohne des Pflanzers Sorg ... | wildert ſie [die Inſel] menſchenleer. V. Od. 9, 124; Trieb er als Hirt durch w-de Fluren die Ziegen. Od. 1, 55 ꝛc. und bildl.: Noch wildert rings der Barbarei | verjährter Wuſt und Schimmel. V. 4, 60. — c) ſelten: W-der Enten Geſchlecht. V. Arat. 163 = wild (ſ. d. 1b), vgl. 2. — 2) wildenzen (ſ. d., vgl. 1c), auch (wie dies) verallgemeint: Das Murmelthier riecht und „wildteret" ſtark, ſo es lebt, gleichwie die Mäuſe. Stumpf 610b; Dies Thier [Fiſchotter] hat ein grob Wildbrett, riecht und „wildteret" gar ſtark. 611a; Ihr [der Reiher] Wildbrett .. wildteret ſtark. 612b. — 3) ſich wild bewegen (ſchleſ.) oder: im wilden (ſ. d. 2a) Weſen und Treiben: Das iſt immer wie das alte W. OLudwig Thür. 1, 155 ꝛc. — 4) auf Wild Jagd machen, z. B.: Sie [die Hunde] wurden laut, ſie huben an zu w. Cham. Gd. 419 ꝛc. und beſ. von Wildſchützen (oder Wilderern, ſ. d.): W. iſt keine Sünd. Kurz Sonn. 31; Der alte Jäger hatte Recht, dich zu bereden, gutwillig fortzugehen von den w-den Müſſiggängern im Gebirg. Spindler V. 4, 107 ꝛc.; ſchwzr. auch: Ge⸗w. Stalder. — 5) tr.: a) wild machen: Wenn ſeine geiſtliche Lage .. ihn mehr mildert als wildert. JP. — b) Landw.: Getreide w., vollſtändig: ent⸗w., ſchieren (ſ. d. 3) oder ſcheren, die ſich auf dem Feld darunter findenden ungehörigen Ähren (einer andern Getreideart) ausrupfend entfernen, vgl.: Den Hafer, den ſie aus dem Weizen ausgäten. G. 23, 351. — Zſſtzg. (vgl. die von wilden), z. B.: Án⸗: befremdend verdutzen, beſ. Partic. Präter.: Ganz verdutzt und angewildert. Kühne Fr. 102 ꝛc., ähnlich: Der Inſpektor war bewildert von dem Schwarm von wirklichen Lords. Bucher (Nat.-Z. 15, 298) ꝛc., engl. bewilder. — Ēin⸗: ſ. einwilden: Die Natur .., wo ſie unberührt und eingewildert liegt. G. 19, 122 ꝛc. — Ent⸗: ſ. entwilden, z. B.: Dionyſos .., der entwilderte das Geſchlecht | unholder Zucht durch Anbau und befriedigendes Geſetz. V. 3, 55; Die Kräfte des menſchlichen Geiſtes .., welche den Erdball entwildert haben. Zſchokke 8, 291; Landſtraßen e. das Land. 139 ꝛc., ſ. auch [5b]. Dazu: Bei dieſer abermaligen Entwilderung [der Schauſpielkunſt]. Devrient 3, 270; Unter dem Namen Orpheus befaſſen die Griechen die älteſten Entwilderer ihrer Nation. .. Die ganze Entwilderung mußte ausgehen .. von der Entwöhnung vom Menſchenmorde. W. 5, 250. — Er⸗: ſ. erwilden. — Ge⸗ [4]. — Ver⸗: ſ. verwilden: 1) intr. (ſein): [Gott,] laß mich nicht im Schein ver⸗w. | der Welt. Arndt 595; Verwüſtet und v-d lag der Garten. Frenzel Watt. 2, 86; Er verwilderte in der Provinz. 250; [Der Knabe] verwilderte bei ihr. G. 17, 251; Daß durch regelloſes Einſchleichen geſetzwidriger Elemente eine Sprache verwildere. Kolbe Bel. 50; Kompert Pſl. 1, 192; So verkauft er ſie [der engliſche Soldat ſein Weib] .. einem Andern und Dieſer ſchützt ſie ebenſo .., ſo daß ſie niemals ver⸗w. [zu einer keinem — und jedem — Mann gehörigen Dirne werden] kann. Möſer Ph. 4, 124; Werden .. die Kräfte des Geiſtes ver⸗w. JP. 36, XI; Die Sprache, die im Paradies erklungen, | eh ſie verwildert auf der wilden Flur. Rückert (Wackern. 2, 1555^{20}); Mit den Geſetzen iſt er ſanfter geworden, wie er mit ihnen verwilderte. Sch. 1004b; 1010b ꝛc. (ſ. verwilden); W. HB. 1, 77 ꝛc. — 2) (ſ. 1, vgl. 3) Partic. Präter. ſehr häufig: Die Zigeuner waren damals in der Verfolgung .. ſündlich verwildert. Arnim 6; Bahrdt 1, 314; Creuz 1, 162; Enſe T. 6, 410; Ein Gärtlein rankig und verwildert. Freiligrath 2, 32; Freytag B. 2, 186; Verwilderte Geſträuche an Geländer zu heften. Geßner 1, 59; G. 19, 153; 21, 53; 25, 102; 268; Man erzieht verwilderte Kinder zum Guten. 31, 324; Gutzkow R. 5, 180; 8, 174; Kolbe Bel. 5; Koſegarten D. 2, 56; Einen verwilderten alten Weg. JvMüller 24, 212; Auf Elba ſind die Kanarienvögel verwildert. Oken 7, 257; 1235; Die verwilderte Myrthe. Platen 2, 210; Prutz Muſ. 2, 110; Das Haar verwildert, mit des Wahnſinns Blicken. Sch. 446a; 334b; Tieck NK. 2, 276; Es entſprangen zerſcheucht mit verwildertem Geiſte die Stuten. V. Il. 23, 468; 6, 41 ꝛc.; Den ſchmerzverwilderten Alten. B. 240, der vor Schmerz wild, ganz außer ſich iſt ꝛc.; Der unverwilderten, ungekünſtelten und unverdorbenen Natur gemäß. W. 9, 123 ꝛc.; Die (Un-)Verwildertheit. — 3) tr., faktit. zu 1, ſ. wilderig; ferner: Man verwilderte die Soldaten gegen das Volk, aber nun ſind ſie auch wild gegen die Officiere. Enſe T. 5, 193; Ihren [der Thiere] ſonſt ſichern Trieb ver⸗w. H. Ph. 4, 107; Thau, v-d unſer ſtruppig Haar. WHumboldt 3, 52; Deſſen trauriges Ende deine ohnehin düſtre Denkungsart noch mehr verwilderte. Klinger Giaf. 20; „Du ſprichſt ebenſo verwildert (2 = wild) als du ausſiehſt." Darum bitt' ich dich, verwildere mich nicht noch mehr. FLSchröder Btr. 1, 2, 65, mach mich nicht noch wilder, erregter ꝛc.; auch ohne Obj.: Die Anarchie verwildert [den Menſchen]. JvMüller 6, 189 ꝛc. — 4) (ſ. 2) zuw. refl. = 1, z. B.: Verwildre dich, Natur, und ſtürme mir entgegen! G. 8, 118; Kein Menſch verwildert ſich [ſpätre Lesart: ſo], dem ꝛc. Haller 153; Wie ſeine Züge ſich ver⸗w. [vor Zorn]! | wie ſeine Naſe ſchnaubt! W. 20, 126 ꝛc. — 5) Doppelzſſtzg., z. B.: So iſt auch ſchon zurückverwildert | der Feinde ſitteloſer Schwarm. Lenau Sav. 187, in die frühere Wildheit zurück⸗gefallen, ⸗verſetzt ꝛc. — 6) Zu 1; 2: Die ſteigende Verwilderung. Devrient 3, 218; Fichte 8, 28; Gentz Rev. 75; Jene immer mehr um ſich wuchernde Verwilderung der Gemüther. Görres V. 52; Bei der Verwilderung und Ausartung gebildeter Sprachen. WHumboldt 3, 244; Herr der Natur, die .. prangend unter dir aus der Verwildrung ſtieg. Sch. 22b; 1017b; V. 2, 40; W. 8, 192 ꝛc.; Die antiklaſſiſche Formverwilderung des Dramas. Nat.-Zeit. 14, 367; Sprachverwilderung. Kolbe Bel. 11 ꝛc.; ſelten (wie Wildung) = Wildnis, z. B.: Der den Kurfürſten aus der Verwilderung brachte. Alexis H. 2, 2, 202. — Zurück⸗: ver⸗w-d (ſ. d. 5) zurückarten ꝛc. Jahn M. 126; Pröhle J. 193 ꝛc. — -ernis, f.; -ſe: Wildnis (ſ. d.): Zur Einſamkeit, zur W. entweichen. G. 12, 67; Laſſt uns zu ganz wilden Eichen, | grauſen W-ſen-fliehen. Gryphius Schw. Sch. 35; Aus den rauhen W-ſen. ebd. — -heit, f.; -en: 1) abſtrakt. (ohne Mz.) das Wildſein, z. B.: Den entſchiedenſten Charakter eines Kriegers mit aller ihm eigenen Rauhigkeit, W., Härte. Engel 4, 34; Enſe B. 3, 529; Forſter It. 1, 222; Die W. der Berſerker. Freiligrath 1, 5; G. 15, 229; Das Allerfluchtigſte in höchſter W. Vorübereilende. 31, 234; Der hier jetzt die W. austobt ꝛc. Gutzkow R. 8, 21; Der . . der Zwietracht W. zähmet. Hagedorn 1, 20; Heeren 1, 380; Kohl Südr. 2, 244; Die hohe Nordlandsküſte in ihrer ſchweigenden W. Mügge Norw. 1, 4; Hier ſänftet ſeine W. jedes Thier. Rückert 2, 340; Sch. 614a; 1010a; Überall wohnt die W. bei der Freiheit und die Knechtſchaft bei der Kultur. 1032b; Tieck N. 6, 195; Viſcher Äſth. 2, 288; Gegend, wo . . öde W. herrſcht. W. 15, 60; Freiheit ohne eine . . bürgerliche Verfaſſung wächſt gar bald in Barbarei und W. aus. 31, 440; Dieſe von W. und Verkünſtelung gleich weit entfernte ſchöne Einfalt . . der Sitten. 34, 94 ꝛc.; Die Halb-W. und Halbkultur des [polniſchen] Volks. Forſter Br. 1, 466; Die freche Jugend-W. in geſetztes vernünftiges Weſen zu verwandeln. Enſe D. 6, 425; Goethe hat bei all ſeiner anſcheinenden Natur-W. im kleinen Finger mehr Konduite . . als alle Hofſchranzen. W. (Riemer G. 2, 30); Luc. 4, 52 ꝛc.; Nbnf.: Wildigkeit. Eppendorf 82; Ruff Th. 90 ꝛc. — 2) konkret: a) Äußerung der Wildheit, wildes Treiben ꝛc.: Bei den banalen W-en der Rennjagd. G. 32, 371 ꝛc. — b) (ſelten) Wildnis (vgl. Wilde 2): Geht man in die W. zurück, ſo findet man Grotten und Waldung ꝛc. Heinſe A. 1, 43 ꝛc. — c) (ſ. wild 6) das Unbrauchbare, Schlechte, nam. im Erz, vgl.: Ein Brandſilber [ſ. d.] . ., in dem keine Wildigkeit und Unreinigkeit mehr iſt. Matheſius Lthr. 209b ꝛc. — **-ling**, m., -(e)s; -e; -s=: 1) Gärtn.: Bäume, Sträuche, die durch Impfen, Augeln ꝛc. veredelt werden können, es aber noch nicht ſind: Ein wilder Waldbaum. . . Dieſe W-e. Auerbach Leb. 1, 77; Demokr. St. 139; Es läſſt ſich ein Edelauge in den W. ſetzen, ein Edelreis auf den Wildſtamm. Jahn V. 25; W-e aus Samenkernen ziehn. Jahrh. 2, 402; V. Ländl. 3, 278 ꝛc.; Roſen-W-e geäugelt. Auerbach V. (61) 154; Daß man auf wilde Süßkirſchbäume alle edeln Kirſchenſorten veredeln kann . ., aber auf Sauerkirſch-W-e nur die ſauern. Landw. Zeit. (56) 86b ꝛc. — 2) ein wildes Thier in ſeinem wilden Zuſtand: Löwen in Europa gezüchtet und neulich konnte man in Berlin ſolchen europäiſchen mit einem in der Wildnis geborenen vergleichen. . . Der W. ꝛc. Gutzkow Unt. 2, 1, 141. — 3) von Perſ. (ineinandergreifend), z. B.: a) von wilden (ſ. d. 1c) Völkern ꝛc.: Die Religion der alten Welt und der noch vorhandenen W-e. Fichte 7, 44; Wer war's, der dich, Hellene, | zur Menſchlichkeit ſo hoch | vom W. auferzog? V. 4, 400 ꝛc. — b) (ſ. a u. 1) Einer, dem es an der veredelnden Kultur, Entrohung mangelt: Einen W. mit rauher Rinde und kümmerndem Wachsthum. . . Der ſolch einen Menſchen-W. rettet. vHorn Wildl. 1; W-e bleich und zerlumpt und wie Ackergaule verhagert. V. 2, 21 ꝛc. — c) Einer, der ſein Weſen in natürlicher Freiheit und Ungebundenheit walten läſſt (vgl. 2; 4; Wildfang ꝛc.): Sie hatten ihre Freude an den W-en [den ſ. g. Taugenichtſen]. Auerbach SchD. 287; In die Reihe dieſer W-e trat Shakeſpeare in ſeinen Jugendſitten ſichtbar ein. Gervinus Sh. 1, 47; O du W. von Engel! JP. Fat. 2, 203; Unſer W. Gebhard Lebrecht [Blücher]. Scherr Bl. 1, 82; Nem. 2, 197; Einem ſolchen W. iſt Alles Spaß. Zſchokke 1, 336 ꝛc. — 4) in einer Art Belebung (ſ. 2; 3c), z. B.: Spring an, mein Wüſtenroß aus Alexandria! | mein W.! [der Alexandriner]. Freiligrath 1, 123; Wer vom Hexameter des . . Horaz . . mehr weiß . ., Dem möchte der W. . . der Nachbildung kaum fähig ſcheinen. V. Georg. XIX ꝛc. — **-nis**, f.; -ſe (n., -ſes; -ſe): 1) eine wilde (ſ. d. 1a) Gegend ꝛc. (vgl. Wilde 2; Wildung; Verwilderung; Wildernis; Wildheit 2b): 3. Moſ. 16, 22; Hiob 38, 27; Pfade . ., wie ſie durch W-ſe führen. L. 6, 373; Ging die Fahrt durch ungebahnte W. Platen 4, 281; Weil Sie unſere W. zum Paradies gemacht. Sch. 313b; Ihr in jenem Geklipp herbergende Löwen der W. (vgl. 3). V. Ov. 1, 209 ꝛc. — a) In den ungeheuern Wäldern — bei uns [um Königsberg] W-ſe genannt. Lewald 1, 8 ꝛc. (vgl. W.-Bereiter = Heide-Reiter. Zöbel 4, 57b); Solche Außendeiche ziehen ſich . . längs der ganzen Marſchküſte hin und einige haben bereits eine anſehnliche Breite gewonnen, nam. die ſ. g. W-ſe, deren es zwei giebt, die Blome'ſche und Bülow'ſche W. nördlich und ſüdlich von Glückſtadt. Nat.-Zeit. 17, 317 ꝛc. — b) bildl.: O hätt' ich nicht . . mich zurück | zu dieſer W. frechen Städtelebens, | zu dieſer Wuſt verfeinerter Verbrechen | . . gewendet! G. 13, 347; Das weltliche Recht . ., wie iſt auch das eine W. worden. Luther 1, 311a ꝛc., ugw. neutr.: Als der Erſchaffende der Menſchheit Jugend | ins öde W. der Natur verwies. Baggeſen 2, 267. — c) Zſſtzg. z. B.: Ich war hinaus entrückt zur Felſen-W. Lenau NGd. 15; Das erſte Elephantenabenteuer erlebte er in einer prächtigen Thier-W. Gartenl. 9, 681a; Ur-W. Echtermeyer 544; In der grünen Urwald-W. Scherr Pilg. der Wildnis 1, 189; Zauber-W. Platen 1, 324 (vgl. 2). — 2) (vgl. 1) etwas wild durch einander Wucherndes und Rankendes ꝛc., nam. von Pflanzen, ſ. 1c, Schluß: Die Epheu-W. verſchlang alle Strahlen. PHeyſe Mer. 260 ꝛc.; Cypreſſen . . ragen ſchwarz aus der gelben und grünen Reben-W. hervor. 61; 173 ꝛc.; bildl.: Hut, auf dem eine W. von Hahnenfedern, Fuchsſchwänzen und wunderlichem Pelzwerk wuchert. 20 ꝛc. — 3) der Zuſtand der ungebundnen Freiheit, worin wilde Thiere oder wilde Völker ꝛc. leben, z. B.: Einem in der W. geborenen Löwen (ſ. Wildling 2); Kontraſte zwiſchen tüchtigem Freiſinn in der W. (vgl. 1) und einer zwar geordneten, aber doch immer unzulänglichen barbariſchen Übergewalt. G. 33, 285; Der Sohn der W. Halm ꝛc. — 4) ugw. = das Wild, die wilden Thiere: Alles W. in den Wäldern | ſchmeckt die ſüße Liebeskoſt. Opitz 1, 339. — **-pern**: ſ. wildenzen. — **-pert**, n., -s; 0: Wildbrett (ſ. Brat, Anm.): Sein W. und ſein Fiſch. Kretſchmann 2, 252. — **-zen**, intr. (haben): wildenzen: Sein Fleiſch „wilzet" auch ſehr. Ruff Th. 103 ꝛc., auch: Es wildzt die innre Natur. G. 2, 72, die Natur des wilden Thiers äußert ſich, tritt hervor ꝛc.

Wilge, f.; -n: ſ. I. Weide, Anm. — **Wilhelm**: männlicher Taufname; Der ſchöne Garten-W., eine Pflanze Dianthus barbatus, vgl. Muthwille 2c.

Will: 1) m., -s; 0: ſ. Wille III und Zſſtzg. — 2) n.: (ſ. wollen): Was man will thun, | Das ſoll man, wenn man will; denn dies W. ändert ſich. Schlegel Haml. 4, 7. — **-e**: I, interj.: ſ. wau 1 (G. 1, 124). — II, f.; -n: Schiff. = Twille (ſ. d.).

III. **Will-e (-en)**, m., -ens, (-en); -en: (ſ. Wahl, Anm.) das Vermögen zu wollen (ſ. d.); die Äußerungen dieſes Vermögens in Thun und Handeln und der Ausdruck desſelben als Geſinnung; die aus dieſem Vermögen hervorgehnden Beſtimmungen und Anordnungen ꝛc. — Die vielfach ineinandergreifenden Anwendungen des ungemein häufigen Worts (ſ. z. B. Sprchw. Körte 6832 ff.) ordnen wir mit Rückſicht auf die Überſichtlichkeit hauptſächlich nach grammat. Beziehungen: 1) Der W., unterſch. von dem ſubſt. Infin.: das Wollen (ſ. d. und Willelei), z. B.: Der W. iſt die Potenz, die Möglichkeit des Wollens, das Wollen ſelbſt iſt Aktus. Schelling 2, 2, 36 ꝛc.; Ich konnte meinen W-n nicht mehr regen; | denn ſelbſt die Kraft des Wollens war zerſchlagen. Derſ. (Hungari 2, 380); Da iſt's denn wieder, wie die Sterne wollten. | Bedingung und Geſetz und aller W. | iſt nur ein Wollen, weil wir eben ſollten | und vor dem W. [der Sterne, des Geſchicks] ſchweigt die Willkür ſtille. G. 3, 346; Das Hauptfundament des Sittlichen iſt der gute W., der ſeiner Natur nach nur aufs Rechte gerichtet ſein kann; das Hauptfundament des Charakters iſt das entſchiedene Wollen, ohne Rückſicht auf Recht und Unrecht ꝛc. . . Der W. gehört der Freiheit, er bezieht ſich auf den innern Menſchen, auf den Zweck; das Wollen gehört der Natur und bezieht ſich auf die äußere Welt, auf die That; und weil das irdiſche Wollen nur immer ein beſchränktes ſein kann, ſo ꝛc. 39, 293; Weil all und jedes Theil von unſerm Wollen | in Eurer Hoheit W-n ſich ergiebt. Schlegel Joh. 4, 2; Da in deinem Briefe keine Spur iſt von deinem W-n und Wollen. Zelter 2, 206 ꝛc. — 2) W. im Ggſtz. zu That (ſ. d. 1). L. 12, 505; Cham. 4, 98; Du, raſcher Sohn des Augenblickes, W., gebäre raſch die That! 193 ꝛc.; zu Werk (ſ. d. 1a); ferner z. B.: Du haſt . . das Wort gemieden . . , | obgleich der W. das Verbrechen theilte. Sch. 443b ꝛc.; Ob die Räder des Wiſſens und des W-ns in dir immer mit einander und ob ſie nicht oft gegen einander gehen. Claudius 6, 30; ferner im Ggſtz. zum bloßen Inſtinkt, Naturtrieb ꝛc., ſ. beſ.: Auf die Begierde und Verabſcheuung erfolgt bei dem Thiere . . nothwendig Handlung. . . Bei dem Menſchen iſt noch eine Inſtanz mehr, nämlich der W., der als ein überſinnliches Vermögen weder dem Geſetz der Natur ſo unterworfen iſt, daß ihm nicht vollkommen freie Wahl bliebe, ſich entweder nach dieſem oder nach jenem zu richten. . . Der W. des Menſchen iſt ein erhabener Begriff, auch dann, wenn man auf ſeinen moraliſchen Gebrauch nicht achtet. Schon der bloße W. erhebt den Menſchen über die Thierheit, der moraliſche erhebt ihn zur Gottheit ꝛc. Sch. 1120a ff.; 1128a ff. — 3) W. mit attrib. Ew., z. B.: a) ſ. 2, Schluß; ferner: Ein feſter, entſchiedner, beſtimmter, ſtarker, unbeugſamer, eiſerner ꝛc.; ſchwacher, ſchwankender, unentſchiedner W. ꝛc., Ein muth'ger Will' iſt gut. Rückert W. 2, 187; Jenen ward der gewaltige W. | und die unzerbrechliche Kraft. Sch. 4, 91b ꝛc. — b) Freier W., wonach man in ſeinem Thun und Laſſen freie Wahl hat, frei ſchalten und walten kann ꝛc.: Weil er ungezwungen iſt und ſeinen freien W-n hat. 1. Kor. 7, 37; Wer ein Dankopfer . . thun will, ein ſonderliches Gelübde oder von freiem W-n. 3. Moſ. 22, 21; 18; Aus freiem W-n. Chr. 1, 4 (vgl.: Von oder aus freien Stücken); Es iſt noch kein Menſch erfunden, der ſeinen freien W-n über und wider den Tod beweiſet hätte ꝛc. Luther 5, 297b; Mir war's beinah, als ging ich nicht freiwillig; | doch freier Will' iſt Wahn der Philoſophen. Schlegel (Wackern. 2, 1289^{12}) ꝛc., vgl. auch: „Aber muß dann der Vater ausreiten, wenn's ſo gefährlich iſt?" Es iſt ſein guter W. ſo. G. 9, 18 ꝛc., vgl. c; 10c und frei-, gutwillig. — c) in Bezug auf die Geſinnung, die Einen beſeelt; die man gegen Perſ. oder in Bezug auf etwas Geſchehndes hat, z. B. (ſ. b Schluß): Mehr noch | kränkte mich's tief, daß ſie den guten W-n verkannten. G. 5, 22; [Ihre Verſe hatten] Scherz ohne Spott und einen guten W-n gegen Jedermann [vgl. Wohlwollen]. 14, 166; 22, 211; Der gute W. hilft zu vollkommener Kenntnis. 33, 169; Unſre Vorväter . . zeigten ihren guten W-n gegen die Franken, nämlich den böſen bei jeder Gelegenheit mit der That. Hebel 3, 423; Er bedurfte jetzt mehr als jemals den guten W-n der Staaten. Sch. 797a; Der zu Eurem Dienſt | aus Pflicht und gutem W-n ſich gewidmet. W. 11, 113; Du ſtellteſt es ſeinem guten W-n anheim. Luc. 5, 135 ꝛc. (ſ. 10i); Dieſes zog ihm nicht den beſten W-n ſeiner Kollegen . . zu. G. 36, 368; 6, 246 ꝛc. (ſ. 10i); Der Held . . ihnen geneigten W-n trug. Simrock N. 1674 ꝛc.; Ob daß ihr mir ſo argen W-n traget, | beſtraft mich. Schlegel Od. 1, 105 ꝛc.; Sandte Gott einen böſen W-n zwiſchen Abimelech und den Männern von Sichem. Richt. 9, 23; Daß er ſich gegen unſre Abgötter, die Griechen, erklärte und dadurch unſern böſen W-n gegen ihn noch ſchärfte. G. 22, 247; 6, 246; Mir ſoll ſein böſer W. nicht viel ſchaden. Sch. 532b ꝛc.; Sein ſchlimmer W. gegen den König. Um ſeinen Haß gegen Dieſen zu befriedigen. 815a ꝛc.; Übler W. führt keine gute Nachrede. Schlegel Sh. 7, 101 ꝛc. — d) zuw. als Bez. eines Weſens, deſſen W. herrſchend waltet ꝛc.: So manches Jahr bewahrt mich hier verborgen | ein hoher W., dem ich mich ergebe. G. 13, 3; Und ein Gott iſt, ein heiliger W. lebt, | wie auch der menſchliche wanke. Sch. 88a ꝛc. — e) = W-ns-Beſtimmung, gw. mit Angabe des Weſſen? (ſ. 4), beſ. auch: Jemandes letzter W. (ſ. Teſtament 1; letztwillig), z. B.: Mich wählte er zu ſeines letzten W-ns | Vollſtreckerin. 308b; Schreiber und Notarien verlang' ich, | um meinen letzten W-n aufzuſetzen. 407a ꝛc. — 4) mit Angabe des Weſſen: Jemandes W.; Sein W.; Gottes W. ꝛc., ſ. 3e; ferner 6 ff. — 5) Die Mz. iſt nicht häufig, doch z. B. (vgl. 3d): Die Liebe iſt eine Übereinſtimmung zweener Willen zu gleichen Zwecken. Gellert 3, 60; Mit dem beſten W-n leiſten wir | ſo Wenig, weil uns tauſend W-n kreuzen. G. 13, 242 ꝛc.; dagegen wohl als Ez.: Es fehlt auch zwar an Beider guten [= gutem] W-n nicht. Luther 6, 315a ꝛc. — 6) im Nomin. als Subj. oder Prädik., beſ. oft zu 4: Des Menſchen W. [Begehren, Verlangen] iſt ſein Himmelreich; Das iſt mein (ernſtlicher ꝛc.) W., ich will, daß es geſchehe; Ich habe Alles gehört, ohne daß es mein W. war, ohne daß ich es gewollt, ohne meine Abſicht ꝛc.; Das iſt Gottes W.; Dein W. geſchehe im Himmel, wie auf Erden!; So iſt es Gottes W., daß Krieg ſein ſoll, und Gottes W. [Befehl ꝛc.] an ihn, daß er den Krieg beſchließe. Fichte 6, 425; Deſſen

W. dein W. war. G. 9, 348 ꝛc. Zuw. in der Form: Noch . . gehört des Herzens Willen dir. Cham. 4, 193, noch iſt er nicht zur That geworden; Ach, was hilft der gute W–n? Novalis 1, 97 ꝛc. — 7) als Obj., beſ. oft zu 4: Jemandes, Gottes W–n kennen, wiſſen, thun, ausüben, vollbringen ꝛc.; Jemandes W–n nicht beſchränken; ihm ſeinen (freien) W–n laſſen; Laſſe ihr [der Sünde] nicht ihren W–n, ſondern herrſche über ſie. 1. Moſ. 4, 7; Laß ihm ſeinen W–n nicht in der Jugend. Sir. 30, 11 ꝛc.; Folge nicht deinen böſen Lüſten, ſondern brich deinen W–n. 18, 30; Jemandes W–n brechen, beugen, bändigen ꝛc.; Einem ſeinen W–n thun; Lotte ſagte ſelbſt, ich ſollte ihnen den W–n thun [ihr Verlangen erfüllen]. G. 14, 60 ꝛc.; Wollen? Seit wann haben denn die Gitſchen [Kinder] ihren W–n? Spindler V. 4, 101; Sie beſtehen . . darauf? . . Sie ſollen Ihren W–n haben. W. 32, 234; Wenn der Papſt und die Seinen das Evangelium frei und rein laſſen wollen gehen, ſo ſollen ſie allen ihren W–n an mir haben. Luther 6, 359b, ich will Alles thun, was ſie wollen ꝛc.; Der König will ſeinen W–n. G. 9, 216, er will, daß ſein W. geſchehe ꝛc.; Lachend gab ich meinen W–n | dazu. Nicolai 2. 27, ich willigte darein, erklärte mich dazu bereit, damit zufrieden; Ich gab nicht gern den W–n drein. W. 11, 171 ꝛc.; auch: Es gewährt die Liebe | gar oft ein ſchädlich Gut, wenn ſie den W–n [das Verlangen, den Wunſch] | des Fordernden mehr als ſein Glück bedenkt. G. 13, 197 ꝛc.; ferner (ſ. 3c): Ich habe, Taſſo, deinen W–n [deine Geſinnung] nie | verkannt. 129 ꝛc. — 8) im Dat. (ohne Präpoſ.), z. B.: Jemandes W–n gehorchen, ſich fügen, ſich bequemen, nachleben, gemäß handeln, entſprechen ꝛc.; widerſprechen, entgegen-, zuwider handeln; Etwas anheim geben, ſtellen ꝛc.; Jeſum übergab er ihrem W–n. Luk. 23, 25 (ſ. 10h); Alſo gefällt es dem W–n des übergewaltigen Gottes. Z. 195b ꝛc. — 9) im Genit.: Die Feſtigkeit, Entſchiedenheit des (ſeines) W–ns ꝛc.; adverb.: W–ns ſein mit Infin. und zu = gewillt (ſ. d.) ſein, die Abſicht haben ꝛc., z. B. Forſter R. 1, 133; Sch. 407a; W. 31, 457; L. 12, 455 ꝛc.; zuw. ellipt.: Was ich jetzt gegen ihn [zu unternehmen ꝛc.] W–ns bin. 196 ꝛc.; auch: Des W–ns ſein. Simrock R. 110; Tieck DQ. 1, 61 ꝛc.; vgl. ſeltner: Was man zu ſuchen im W–e iſt. KAuguſt 2, 238 ꝛc.; ferner (von Adelung ꝛc. verworfen): W–ns (1. Sam. 2, 25; W. 28, 345; Rabner 3, 183 ꝛc.) oder: in W–ns (4, 165; 182; Guhrauer Leſſ. 1, 11) haben mit Inf. und zu, vgl.: Er hatte W–ns, er wollte ꝛc. Hammer RH. 310; auch: In W–ns [ſeind ꝛc.], ſeiner Herrſchaft zu dienen. Tieck DQ. 2, 310 ꝛc.; ferner (ſ. 10): Wiſſens und W–s = mit Wiſſen und W–n; wiſſentlich und willentlich, abſichtlich, z. B. Spate 1, XIX; Luther 1, 218a ꝛc.; Man ſoll das Kind nicht zwingen, ſondern es ſeines W–ns laſſen. 5, 253b, (vgl. 10k) nach ſeinem W–n (thun) laſſen ꝛc. — 10) abhäng. von Präpoſ. (alphab.), nam. adverb., z. B.: a) An ſeinem W–n liegt es nicht ꝛc. — b) Auf ſeinem W–n beſtehn, beharren ꝛc. — c) Aus freiem, aus gutem W–n, ſ. 3b; c; Bei ꝛc., ſ. i, Schluß. — d) Durch deinen W–n [durch dich, vgl. 3d] haben ſie das Weſen. Off. 4, 11 ꝛc.; ferner veralt., mundartl.: Durch [= um] Gotts (Gotthelf Sch. 232), der armen Seelen (Luther 6, 501a) willen (ſ. n). — e) Für ꝛc., ſ. p. — f) Das iſt gegen (wider, ſ. q) meinen W–n geſchehn ꝛc.; Daß ſelbſt die entſchiedenſten Vertreter dieſer Denkart gegen ihren Dank [ſ. d. 1] und W–n . . noch immer etwas Beſſeres ſind, als wofür ihre Worte ſie ausgeben. Fichte 7, 33 ꝛc., ſ. g; m. — g) veralt. (vgl. f) Hinter ſeinem W–n. Luther 6, 82b; Hinter Wiſſen und W–n Derer, ſo ꝛc. 533a; 5, 253a. — h) ſ. 9; ferner: Etwas in Jemandes W–n (Sch. 1115a), freien W–n (AWall Stammb. 20) ſtellen ꝛc.; Einen in den W–n ſeiner Feinde geben (Pſ. 27, 12; 41, 13) ꝛc., ſ. 8, Schluß. — i) Mit W–n, abſichtlich (mit Fleiß), z. B.: Mit W–n thät' ich's; Zufall aber bleibt verhaſſt. G. 10, 309; [Das] übergehe ich mit W–n. Haller Br. 1, 211 und o.; vgl. oft ganz nah daran grenzend = aus freien Stücken ꝛc.: Mag er mit W–n barfuß gehn? G. 1, 168; Wer früh genießt, entbehrt in ſeinem Leben | mit W–n nicht, was einmal er beſaß. 13, 113; Mein Bruder wird ihn nicht mit W–n [freiwillig ziehn] laſſen. 160; Luther 5, 251b (ſ. Ehe-W.); 252a ꝛc., vgl. (ſ. 3b): Welches Zeugnis ich mit freiem W–n und ungezwungen von mir gegeben habe. G. 9, 269 ꝛc.; Als ob ſie mit gutem W–n und gern neben dem Hübelrudi abſitze. Peſtalozzi 4, 207; Er verkauft ſie, jedoch mit ihrem guten W–n [mit ihrer Einwilligung; ſodaß ſie damit zufrieden iſt]. Möſer Ph. 4, 124; Rabner Br. 292; Es ſchien mit gutem W–n der Dame zuzugehen. W. 15, 244 ꝛc. und als Oxymoron: Eine Klapperſchlange, in deren Rachen man ſich mit widerwilligem W–n [wollend und nicht wollend, ſ. q] ſtürzt. G. Zelt. 3, 107 ꝛc.; ferner verbunden: O wie hab ich mein ganzes Daſein ſo mit Wiſſen und W–n weggeworfen! (vgl. 9 Schluß). G. 16, 337; Mit des guten Gottes Wiſſen und W–n mein! Sch. 210a; Mit W–n und mit Wiſſen. Z. 73b ꝛc.; Mit meinem W–n [mit meiner Einwilligung; wenn mein W. gilt] ſoll er keinen Fuß mehr in das vermaledeite Haus ſetzen. L. 1, 510 ꝛc.; ferner: Mit (oder bei) dem beſten W–n [wenn er auch noch ſehr will] kann er es nicht; Mit dem beſten W–n leiſten wir ſo Wenig, | weil ꝛc. G. 13, 247; Die mit dem beſten W–n nicht beißen kann. Tſchudi Th. 59 ꝛc. — k) Er hat uns gezeuget nach ſeinem W–n. Jak. 1, 18, (weil und) wie er es gewollt; Weiß er ſie . . nach ſeinem W–n und zu ſeinem Zwecke zu lenken. Forſter Anſ. 2, 46; Nach ihrem Wink und W–n. G. 13, 138; Heinſe A. 1, 119 ꝛc.; auch: So magſt du der Trauben eſſen nach deinem W–n. 5. Moſ. 23, 24 = ſoviel du willſt. Mendelsſohn, nach Belieben, — und ohne beſitzanzeig. Fw.: Tränk' ich auch nach W–n. Z. 120a; Sich des köſtl. Organs nach W–n und Bequemlichkeit zu bedienen. G. 22, 288; Gewiſſe Phänomene bequemer . . nach W–n und Belieben vorzuzeigen. 37, 347; 345 ꝛc. — l) (vgl. i) Einer Leidenſchaft, die ihn ohne ſeinen W–n befallen. W. Luc. 5, 309; Zwar nicht wider ſeinen W–n, aber doch ohne ſeinen W–n. L. 11, 514 ꝛc. und verbunden mit dem ſächl. Infin. Wiſſen: Ohne Wiſſen und W–n des Pfarrherrs. Luther 6, 352b, — heute zumeiſt: Hinter meinem Rücken, ohne mein Wiſſen und W–n. G. 6, 322; früher auch (vgl. Nacht 2a ꝛc.): Der . . ohn ihren Wiſſen und W–n heimlich . . wegläuft. Luther 5, 255a, vgl.: Wider ihren Wiſſen und W–n. ebd. ꝛc. und (ſelten): Ohne Wiſſen und ohne W–n meiner. Tieck 2, 255 (ſ. † Ich). — m) (veralt.) Über [wider] W–n. SClara (Wackern. 3, 893^2) ꝛc. — n) Um — w–n (vgl. d und für die Bed., Fügung und Schreibw.: halb II; wegen I) präpoſitionsartig, zur Anknüpfung des zum Handeln in der angegebnen Weiſe Beſtimmenden im Genit., auch mit Wegfall des um und zuw. des willen, ſo daß alſo willen und zuw. um (ſ. d. 1) als Präpoſ. mit Genit. erſcheinen: α) mit abhäng. Hw., gw. zwiſchengeſchoben: Um Gottes, um Jeſu, um des Himmels, um der Menſchlichkeit w–n, erbarmt euch! ꝛc.; Der um's Aufruhrs und Mords w–n war ins Gefängnis geworfen. Luk. 23, 25 (= Den wegen Aufruhr und Mord Verhafteten. Eß); Um Lebens oder Sterbens w–n | bitt ich mir ein paar Zeilen aus. G. 11, 70; Nur um der Dinge w–n, die ich dir hier zeigte, um des Bauches, der Luſt und des Emporſteigens [w–n] arbeitet ihr. Klinger F. 84; Daß das ganze menſchliche Geſchlecht ſoll um fremder Schuld w–n eines einigen Menſchen allzumal ſterben. Luther 6, 232a; Um meiner Ruhe w–n, Marquis, | erklären Sie ſich deutlicher! Sch. 294b; Um meiner Schuld, um meines Frevels w–n, | blind! 523a; Biſt doch nie dummer, als wenn du um Gottes w–n geſcheit ſein ſollteſt. Sch. 183a, als da, wo man dich um Gottes w–n — grade ganz beſ. — geſcheit zu ſein beſchwören möchte ꝛc.; auch als gw. Formel der Almoſen Heiſchenden (vgl. Gottslohn): Um Gottes w–n = umſonſt. Hebel 3, 24; Er wird vermuthlich auch um Gottes w–n balbiert. 127 ꝛc. Selten mit nachgeſtelltem Genit.: Um w–n meiner Buß, um meiner Liebe w–n, | um w–n deiner Huld laß mich die Pflicht erfüllen. Rückert BE. 198 ꝛc. — β) (Um) meinet-, deinet-, ſeinet-, unſert-, euret-, euert- (G. 20, 117), ihret- (35, 325 ꝛc.), ihrent- (28, 67; Sch. 406a; W. 3, 156; 222); um meiner ſelbſt (ſ. d. †) w–n; Nicht um meinet-w–n allein, auch um dein ſelbſt w–n. G. 17, 248 ꝛc.; veralt.: Verflucht ſei der Acker um deinen willen. 1. Moſ. 3, 17 [um deinet-w–n. Mendelsſohn]; Daß ihr . . um ſeinen w–n leidet. . . Wenn euch die Menſchen um meinen w–n ſchmähen. Luther 6, 11a (Matth. 5, 11); Nicht um ſeinen, ſondern um unſern w–n. 241b; 42b; 287b; Nicht um meinen w–n, ſonderu um euer w–n. SW. 64, 233; Um „ewr" w–n. Mich. 3, 12 ꝛc. und vereinzelt: Um euch ſelber w–n, um eures Mannes w–n. Alexis H. 2, 2, 45; Um ihrer w–n. Fichte 6, 188; Um den W–n mein. Simrock R. 70; 501 ꝛc. — γ) mit hinzeigenden, bezügl. und fragenden Fw.: Das Wort . ., um deſſen w–n [deſſentwillen] Sie mich hier ſehen. G. 9, 258; Indeſſen Die elend iſt, um derent-w–n wir uns . . zu vergnügen ſcheinen. 8, 173; Die Omelette . ., um deren w–n ein ſolcher Lärm geſchlagen wird. Schwegler (46) 1, 38; Um Derer w–n, die [Mz.] ꝛc. W. 28, 8; Weſſentwillen habt ihr, Herr, nach mir geſandt? Simrock R. 799 ꝛc.; Um Deß w–n, daß ꝛc. = weil, vgl. (veralt.) Gab dem Meier einen groben Filz, um w–n [weil] er den rechtſchaffenen Kavalier ſo lange warten ließ. Simpliciſſimus Vogeln. 1, 2 ꝛc. — o) Von freiem W–n, ſ. 3b. — p) veraltend: Mit Etwas vor W–n (Schweinichen 2, 326); vorn W–n (Hippel Leb. 1, 114); vor lieb [ſ. d. 5] und (vor) W–n (Claudius 4, V; Rabner 3, 44; Weiſe Jak. 90) nehmen, zufrieden — ſein, ſich geben ꝛc., vgl. r Schluß. — q) (ſ. g; l) Krummholzöl . . | mußte ſich der Hund bequemen, | wider W–n einzunehmen. Gellert 1, 37 (obgleich er es nicht wollte, ungern that ꝛc., vgl.: widerwillig; mit Widerwillen); Wie ſchwer wird mir's, dir wider W–n dienen. G. 34, 156 = Wie beſchämt geſteh' ich, daß ich dir | mit ſtillem Widerwillen diene. 13, 4; Du ſcheinſt hier wider W–n zu verweilen. 45; 87; Warum . . | wider W–n die Thräne dem Auge ſich dringt zu entſtürzen. 5, 36; 11, 6; 27, 315; W. 29, 132 ꝛc.; Den das Schickſal getroffen hat, wider Dank [ſ. d. 1] und W–n zum Poète consultant aufgeworfen zu werden. HB. 2, 164 ꝛc.; Den Schritt, den ſie wider ihren W–n gethan. L. 12, 327; Ich muß jetzt wider meinen W–n und doch mit Vorſatz tagelöhnern. 13, 620 ꝛc. — r) Des Teufels . ., von dem ſie gefangen ſind zu ſeinem W–n. 2. Tim. 2, 26 ꝛc.; Einem zu W–n ſein ꝛc., thun, was er will, wünſcht; ſich ihm gefällig erweiſen ꝛc.: Die dem Wütherich zu W–n | Chriſtenſklaven hier verladen. Cham. 3, 345; Hier will ich . . Eurem chriſtl. Anlangen und heftigen Anmuthen zu W–n werden. Franck Laſt. A. 2a; Dirnen, | die dem Fremden gleich zu W–n ſind. G. 1, 193, (19, 256 ꝛc.); Er [mein Mann] lebt mir nicht mehr zu W–n. 6, 318; 29, 14 ꝛc.; Muſſt' ich doch letzthin ihm zu W–n tanzen (ſ. d. 1a). Schlegel Sh. 8, 33 ꝛc.; Wär es Ihnen nicht zu W–n und zu Dank [ſ. d. 1 = genehm ꝛc.], daß ſie Das dann nehmen vor Un-W–n [ſ. o] und haben keinen Dank dazu. Murner Ul. 74.

Zſſtzg. z. B.: Áber-: ſchwzr. [3c] abgeneigter Wille, Wider-W. ꝛc. Stalder 1, 86; Leſen Sie um's Himmels willen kein Buch über Bern. . . Ich ſehe den A–n voraus, welchen Sie auf den ganzen Plunder werfen würden. JvMüller 13, 34; Der Un-W. und A. gegen die Franzoſen. Scherr Bl. 3, 92. — Alléin-: der allein gelten will ꝛc. (vgl. Alleinherrſchaft, Selbſt-, Gewalt-W. ꝛc.): Daß A. nur durch Strenge geltend gemacht werden kann. Börne 1, 83; DMuſ. 14, 2, 374 ꝛc. — Allgeméin-: der Wille der Allgemeinheit, Geſammtheit (ſ. Ggſtz.: Privat-W.): Sein Recht einem A–n opfern. Rellſtab (Z. 1812) 2, 324. — Árg- [3c]: ſ. Haltaus 52 und danach als „alt und gut". L. 11, 619. — Dóppel-: Wo gleicher Triebe Flammen lodern, | wo Harmonie aus D–n tönt. W. (bei Campe), aus dem Willen des Paars. — Éhe-: z. B.: Gott hat Mann und Weib alſo geſchaffen, daß ſie mit Luſt und Liebe, mit Willen [10i] und von Herzen gerne zuſammenkommen ſollen und iſt die Brautliebe oder E. ein natürlich Ding. Luther 5, 251b. — Éigen-: das Beharren auf ſeinem Willen (vgl. Eigenſinn und Selbſt-W. ꝛc.): Wann ſcheinet ihr nicht wichtig jede Grille | des Mannes, den ſie liebt, und klug ſein E.? Alringer D. 54; Sie müſſen einer jungen Frau ſchon etwas E–n nachſehen. Benedix 5, 137; Kein Eigennutz, kein E. dauert; | vor ihrem Kommen ſind ſie weggeſchauert. G. 2, 97; Beſchränkten E–n, heftige Begier. 6, 347; Der Gouverneur ſtehe im Rufe unbegrenzten E–ns, zaumloſer Heftigkeit. 23, 394; Br. 303b; Luther 5, 12a; Oehlenſchläger Gd. 92; Platen 2, 97 ꝛc. — Éiſen- [3a]: Doch blieb mein E. ſtark. Kinkel 255. — Fréi-: bei Luther oft = freier Wille, ſ. [3b], z. B. 3, 36a; 179a; 206a; 6, 28a ꝛc. — Gégen-: z. B.: 1) der entgegengeſetzte Wille ꝛc. — 2) [3c] Ohne Mittheilung, ohne guten G–n konnte er nicht exiſtieren. G. 22, 289, ohne Erwidrung ſeines guten

Willens ꝛc. — Gewált=: (vgl. Allein-, Macht-W. ꝛc.): Wo der G. ſich zu rechtfertigen anfängt, da iſt ſeine Macht im Sinken. Börne 5, 113. — Hérrſcher=: Kühne Fr. 342, ſ. Königs-W. — Kínder=: z. B. als ſchwach und nichtig. Schlegel Sh. 2, 70. — Kŏnigs=: (ſ. Herrſcher-, Macht-W. ꝛc.) Die ſich erdreiſten, deinem K–n Zwang anzuthun, dein Urtheil zu regieren. Sch. 437a. — Kriĕges=: Ausw. d. Lied. 103. — Mácht=: mächtiger (vgl. Gewalt-W.): Hinderniſſe, die aus dem Wege zu räumen entſchiedener M. nöthig war. Enſe T. 2, 294 ꝛc. — Míß= [3c]: (vgl. Aber-, Wider-W.; Mißwollen): Scheiterte das Emancipationsgeſetz . . am M–n der zweiten Kammer. DMuſ. 1, 2, 55 ꝛc. — Mūth= (auch 2ſilbig Muthwill): 1) (veralt., ſ. Benecke 3, 662b; Schm. 2, 655 ff.) der Wille des Muthes (ſ. d. 1) oder Herzens, der freie Wille, vgl. 2. — 2) (ſ. 1 und Willmuth) Geſinnung, die im Kitzel des Übermuths (ſ. d.) ſich frei und rückſichtslos ergeht, und: die Kundgebung, Äußerung ſolcher Geſinnung, — theils (z. B. bibl.) in hart tadelndem Sinn von Frevel=Muth und =Handlungen, theils in mildrem von loſem Thun, Leichtfertigkeit, Ausgelaſſenheit ꝛc.: M–n üben (an Einem); M–n treiben (mit Einem oder Etwas); M–n begehn ꝛc.; Aus M–n ꝛc.; Folge deinem M–n (ſ. 1) nicht, ob du es gleich vermagſt, und thue nicht, was dich gelüſtet. Sir. 5, 2; 26, 13; Der Gottloſe rühmt ſich ſeines M–ns. Pſ. 10, 3 [„ſeines Muthwills“. Mendelsſohn]; 37, 7; 140, 9; Sie haben einen M–n und Thorheit gethan. Richt. 20, 6 [= Unzucht und Schandthat hatten ſie verübt. Bunz] ꝛc.; Unter der Decke des glühendſten Muthwills. Bettine 1, 93; Sticht (ſ. d. 18g) dich der M., daß du mich aus der Küche herein vexiereſt? G. 9, 368; Eigentliche Bosheit war vielleicht nicht in dieſem verneinenden Beſtreben; ein ſelbſtiſcher M. mochte ſie gw. anreizen. 15, 185; Wird ſich ihm . . der Muthwill aus dem Kopf verlieren. 28, 273; Hebel 3, 106; 226; Sinnt er auf Muthwill. Kinkel 127; Ein frecher Übermüthler . . übte eitel Muthwill und Schälkelei. Muſäus M. 4, 63; Der fröhliche M. der Niederländer empörte ſein [Philipp's II.] Temperament. Sch. 786b; W. 11, 176; 16, 137 ꝛc. — a) veralt., adverb. [9]: M–ns. 2. Petr. 3, 5; So Jemand ſein eigen Kind M–ns erwürgete. Luther 5, 252a ꝛc. — b) muthwillige Perſ. (vgl. Übermuth c): nam. in der Anrede: M. ſelbſt! wir wollen heute tauſchen. Bronner 1, 133; Fernando . . zieht ihr den Kamm aus den Haaren und ſie rollen tief herunter. Stella: M.! G. 9, 334; Komm zu mir, M–n! . . ſpringe nicht ſo . . herum! Tieck NK. 3, 112 ꝛc. — c) (ſ. b; Hochmuth 1) als Pflanzenn. Dianthus superbus (vgl. Wilhelm). — Nāch= [3e]: Kodicill (ſ. d.). — Privāt=: (ſ. Allgemein-W.): Der unumſchränkten Souverainetät, die den allgemeinen Willen ihrem P–n zu unterwerfen das Recht hat. W. 15, 324 ꝛc. — Sélbſt=: (vergl. Allein- und Eigen-W.) Daß Alles im Staate durch ſeinen S–n geſchieht. Heine 8, 198. — Ún=: 1) heute gw.: das Gefühl des Ungehalten=, des Aufgebrachtſeins und der zürnenden Mißſtimmung über Etwas (vgl. Indignation; Entrüſtung; Zorn ꝛc.): Jemandes U–n erregen, erwecken; In U–n gerathen; U–n über Etwas empfinden; Seinem U–n in Worten Luft machen ꝛc.; Aus Unwill über die Schauſpieler. Brentano Fr. 1, 455; Der U–n war einſtimmig. Enſe T. 3, 468; 4, 36; Die beiden Stücke glänzten ihm ſo ſehr in die Augen, daß der aufwallende Zorn, den er bei der Entdeckung fühlte, nur in einen kleinen U–n überging. Klinger Giaf. 163; „Was iſt Das wieder für eine Sprache?“ Die Sprache der Wahrheit und des U–ns. L. Sampſ. 2, 6; Muſäus M. 1, 24; Erröthete ſie vor U[–n]. Pfarrius Soonw. 25; Du ſollſt auf den Singer gar keinen U–n, ſondern vielmehr ob ſeinem Geſang, den ihm ein Gott einſpricht, ein Gefallen haben. Schaidenreißer 4a; Dieſer Mißbrauch entrüſtete Oxenſtierna ſo ſehr, daß er ihm im erſten U–n den ſchwediſchen Dienſt aufkündigte. Sch. 972b; Alle durchdrang U–n und Eifer. V. Od. 17, 481 ꝛc., ſ. d. Folg. — 2) (ſ. 1 und Wider-W.) veraltend: a) Ungeneigtheit, Unluſt: Ein Jeglicher [gebe] nach ſeinem Willkör, nicht mit U–n oder aus Zwang; denn einen fröhlichen Geber hat Gott lieb. 2. Kor. 9, 7 = Gebe Jeder nach freiem Herzenstriebe, nicht mit U–n oder aus Zwang. Eß; Es [be]darf [bei der Ehe] noch großer Gnade . ., daß [es] wohl gerathe, wenn es gleich . . mit Luſt und Liebe, freundlich angefangen wird, daß man nicht durft, wider Gottes Recht und mit U–n unfreundlich anfahen. . . Daß Eltern ſo thöricht ſein mögen, ihre Kinder zu zwingen in ewigen U–n und Unluſt. Luther 5, 252a; Mich verdröſſe ebenſo . ., ſo mich ein Wirth zu lieb und gern hielt als wenn er mich mit U–n ausjagte und ungern hätte. Schaidenreißer 63a [15, 68] ꝛc.; Etwas vor U–n nehmen, ſ. [10p; r Schluß]. — b) (ſ. a und 1) abgeneigt feindliche Mißſtimmung, Feindſeligkeit ꝛc. (vgl. Aber-W.): Daraus entſtand nun bald U., Hader und Streit. G. 19, 63; Man ſoll ſchwänken [Schwänke treiben], daß daraus wachs | kein Schad und Unwill. HSachs G. 1, 189; Stumpf 381b; Anno . . 1478 entſprang ein U. und Gehäder zw. den Lepontinern . . und ihren Nachbaren ꝛc. 602a; Ein ſchwerer Span und U–n, der ward freundlich vertragen. 643a; 744b; Als er in etwas U–n ſtund mit dem Kaiſer ſeinem Bruder wegen Abtheilung ihrer Erblanden. Zinkgräf 1, 110 ꝛc. — c) walgender (ſ. d. 2 und Anm. 1h, vgl. Schm. 4, 59; Benecke 3, 673b) Ekel und Wider=W. (ſ. d. 1): Gleichwie dem Magen, alſo hat auch den ſinnreichen Köpfen, die mehr geleſen als ſie verdauen können, der Unwill mehr Schaden gebracht als der Hunger. Keiſersberg Narr. 3a (Friſch 2, 448b), vgl. dazu als Zeitw.: Dieweil du lau willſt ſein, | ſo unwilleſt du der Seelen mein. Brant N. 84^{24} (Off. 3, 16); Es möchte ihm ſo ſehr grauen und unwillen, daß er ein Kalb [ſ. d. 1 Schluß] legte. . . Wär alsdann Dies nicht wohl geunwillt? Fiſchart B. 224a; Er unwillet und bricht ſich. Ayrer Th. 291; 324 ꝛc.; Wo man auch des Honigs zu viel nimmt, machet es den Magen unwillend. Sp. 78a ꝛc. und im ſubſt. Infin.: Daß man damit das Unwillen des Magens verhüte. 86a ꝛc., vgl. — unentſchieden ob das Hw. oder der Infin.: Daß ſie [die Kürbiſſe] „vnwillen“ machen und im Magen ſchwimmen. 47b; Brant N. 103^{138}; Den Unfläthern, die ab ihrem eigenen Unflath kein U–n ſchöpfen, aber von fremdem. Fiſchart B. 224a; Weil der Zitterfiſch durch den bloßen Angriff [das Anfaſſen] den Magen entrüſt (vgl. 1) und zu U–n verurſacht. Thurneißer Infl. Wirk. 156. — Vāter=: G. 12, 176. — Wīder= [3c]: Empfindung der Abgeneigtheit wider Einen oder Etwas nach den ineinandergreifenden Nüancen von Un-W., ſo: 1) gw. (ſ. Un-W. 2c) die Empfindung, wonach Einem Etwas zuwider iſt: Einen W–n haben gegen Etwas, gegen eine Speiſe, gegen Katzen ꝛc. (vgl. Antipathie); Nicht gegen den räudigen Hund kann man ſoviel Ekel und W–n zeigen als ſie mir ſo offen bewies. Tieck A. 2, 265; Mein entſchiedener W. gegen Alles, was ꝛc. W. 6, 304 ꝛc.; ſeltner (wegen des Übelklangs): Die Freundſchaft . . allein konnte meinen W–n wider alles Gratulieren bezwingen. Haller 7 ꝛc.; auch: Indeß verſpür ich einen ordentl. W–n [Ekel] am Überſetzen. Forſter Br. 2, 155 ꝛc.; ſeltne Mz.: Für die vielen Abneigungen und W–n [Antipathien] mancher Perſonen. Gutzkow Unterh. II 1, 329 ꝛc. — 2) (ſ Un-W. 2a) widerſtrebende Unluſt: Wie beſchämt geſteh ich, daß ich dir | mit ſtillem W–n diene. Göttin. G. 13, 4 [ſ. 10q]; „Doch tilgen ſie den W–n nicht.“ | Fühlt eine ſchöne Seele W–n | [als Erwidrung] für eine Wohlthat, die der Edle reicht? 61; Sie hatten ihren Nacken mit W–n unter das bairiſche Joch gebeugt. Sch. 973a ꝛc. — 3) (ſ. Un-W. 2a) gehäſſige Mißſtimmung ꝛc.: Überall fand ich eine Art von Abneigung gegen meine Bemühungen, die ſich . . immer mehr als unfreundlicher W. zu äußern pflegte. G. 39, 453; Dies [Iphigeniens Opferung] . . hat ihr [Klytemnäſtra] einen W–n [gegen Agamemnon] | ſo tief ins Herz geprägt. 13, 38; Ohne Segen, | in W–n ſcheid' ich nicht von dir. 88; Es iſt kein W., der erregt wird, aber es iſt gar kein Wille, keine Abneigung, aber Unneigung. Zelt. 2, 21 ꝛc.; veralt. auch Mz. = Feindſchaften, z. B.: Etliche W–n und Zwieſpalt, ſo ſich unter ihnen erhoben, wegzulegen und zu vertragen. Matheſius Lthr. 173b. — 4) (vgl. 2) zuw. = Un-W. 1, z. B.: Aber der Vater ſtand mit W–n dagegen | . . und ſprach die verdrießlichen Worte. G. 5, 87 ꝛc.

Will-elēi, f.; -en: Velleïtät (ſ. d.): Das bringet das Wollen durch die Irrwege der W. zum folgerechten Willen, zum Ausharren. Jahn (Raumer Päd. 3, 1, 232). — **-en**: I) m., -s; uv.: ſ. Wille III. — II) präp.: ſ. Wille III 10n. — III) als Zeitw.: gw. nur Partic.: 1) des Präſ. mit angefügtem lich (ſ. Sanders Orth. 67, vgl. hoffen 3k): Willentlich = mit Willen; abſichtlich (vgl. wollend), z. B. Eine w–tliche Übertreibung. Enſe D. 6, 320; Daß die Gräfin ihn w–tlich hat betrügen wollen. JKinkel Jb. . .; Du glaubſt es gewiß gar nicht, welche Geſpräche Friedrich w–tlich jetzt auf die heiterſte Weiſe mit Gewalt anfängt. Rahel 2, 479; W–tlich und wiſſentlich [ſ. d.]. Ruppius GG. 231 ꝛc. — 2) Partic. Präter. (vgl. ſinnen 3), entſprechend dem Genit. von Wille: a) Gewillt (oder Willens) ſein, mit Inf. und zu, z. B. Benedix 10, 49; Gutzkow B. 269; Immermann M. 3, 217; Biſt du gewillt, dies Blatt zu unterſchreiben? Sch. 351a; Gewillt ſei der Senat, | zum König morgen Cäſarn einzuſetzen. Schlegel Sh. 2, 32 ꝛc.; auch mit zu und Hw.: Ging ich . ., zur nahen Flucht gewillet. G. 2, 4 ꝛc. — b) mit Adv.: von ſo und ſo beſchaffnem Willen (ſ. d. 3c und willig Zſſtzg.), z. B.: Was Gerüchte bösgewillt ausbreiteten. Donner Terenz; Tieck Gſ. N. 9, 14; Einen gutgewillten Menſchen von beklemmter Seele. Gervinus Lit. 3, 443; Weil ſie ein ſtarkgewilltes Weib war. Kompert NGſch. 1, 251; Human, wohlgewillt, hochgeſinnt. Zelter 5, 320 ꝛc. — Zſſtzg. (vgl. die von willigen) z. B.: Be=: ſelten auch im verneinten Partic.: Luſt'ge Beerber unbewillter Freuden! Schlegel Rich. III. 4, 4, die ohne letzten Willen oder Teſtament ſterben (Airy succeeders of intestate joys). — Mūth=: Muthwillen treiben: Hohnlacht und ſpielt und muthwillt. V. Ar. 3, 124; Wenn die Böcklein | über den Weg m. im rüſtigen Kampfe der Hörner. Arat. 199. Doppelzſſtzg. der ältern Rechtsſpr.: Einen an-m., ihn muthwillig oder frevelmüthig (ſ. d.) anklagen. — Ún=: 1) ſ. Unwille 2c. — 2) (ſ. ebd. 1; 2c) Sich ver-u., in Unwillen, aufgeregte Mißſtimmung gerathen: Es hatte ſich ein Vater wider ſeinen Sohn verunwillt [erzürnt]. Zinkgräf 2, 66, ſ. das häufigere: verunwilligen. — Wīder=: vgl. un-w. 1: Wann eine junge Frau mit dem erſten Kinde ſchwanger geht, es ekelt und widerwillet ihr. Moſcheroſch Gſ. 4, 501. — **-entlich**, a.: ſ. willen III 1. — **-ig**, a.: 1) bereit zu Etwas ohne Widerſtreben (vgl. Zſſtzgn und willfährig), z. B.: a) als Ew. ohne abhäng. Whe, theilw. auch meton.: Der Geiſt iſt w., aber das Fleiſch iſt ſchwach. Matth. 26, 41; Diene ihm mit w–er Seele. 2. Chr. 29, 9; Das w–e Opfer [das ich w. bringe]. Pſ. 119, 108; Ihre w–e Gabe. 2. Moſ. 36, 2 ꝛc.; Biſt du nicht w., ſo brauch ich Gewalt. G. 1, 147; Als er im w–en Schlummer ſo lag. 157 [was heißen kann: im Schlummer, der ſich w. einſtellte, — hier aber wohl bed.: Als er ſo lag und einſchlummern wollte, vgl.: Des ermüdeten Grafen, | der, ſchläft er nicht, möcht' er doch ſchlafen]; Eine w–e Nachgiebigkeit. 18, 249; Das Gefühl der w–ſten Bildſamkeit. 22, 372; Durch einen w–en Abtritt von dieſem Schauplatze beweiſen, daß man überzeugt ſei, die Weisheit würde uns die Maſke nicht ablegen heißen, wenn wir unſre Rolle nicht geendigt hätten. L. 11, 28; Eine Reihe von w–en Schweſtern, die . . Horaz durchgeſchwärmt iſt. 4, 9; Alle Erdenlaſten | wälzt der unverſöhnten Göttin Liſt | auf die w–en Schultern des Verhaßten. Sch. 73a; W–e Mädchen. W. 29, 24; Reize nicht | mein all-zu-w. Herz, in ſüße Träume | ſich einzuwiegen. 28, 41 ꝛc.; auch in einer Art Belebung: Welche Frucht ſein Baum, was ihm ſein w–er Acker | gerne gebracht. V. Ländl. 3, 257 ꝛc.; Die Schublade iſt w., läſſt ſich leicht auf- und zu=ſchieben, auch (ſ. c): ſie geht w. auf und zu; Der Riegel im Schloß iſt zu w.; W–e [leicht=flüſſige, =ſchmelzbare] Erze ꝛc. — b) (ſ. a) mit abhäng. When, z. B. mit Infin. und zu: Wie ſeid Ihr . . euch zu beſſern w.! G. 6, 60; Platen 4, 295; W. 11, 224 ꝛc., ſeltner: Einen von ihnen . . machte ich w. [beſtimmte ich dazu], mich ſelbſt als eine vortheilhafte Ladung zu betrachten. Kohl A. 2, 164; auch: Welche Weiber ſolche Arbeit konnten und w. dazu waren. 2. Moſ. 35, 26; In dem zum Lächeln w–en Munde iſt eine leiſe Ironie unverkennbar. Schlegel Dr. 1, 378 ꝛc.; auch zuw. mit Genit.: Deß war er w. Kotzebue NSch. 10, 21; Des Auflaufs müde, des Kriegs nicht w. JoMüller 24, 441 ꝛc. — c) als Adv. (vgl. gern ꝛc.) — nam. bei Älteren w–lich, ſ. Celler 195 ff. —, oft nicht mit Beſtimmtheit zu ſondern vom prädik. Ew. (vgl. Celler 197): Der es giebet w–lich. 2. Moſ. 25, 2; 35, 5 u. o.; Sich w. ergeben.

Jud. 10, 13; 2. Macc. 6, 28 ꝛc.; Der ſich zu allerhand kleinen Geſchäften w–ſt gebrauchen ließ. Engel 12, 105; Der für deinen Ruhm und ſich | Alles waget w–lich. Fleming (Wackern. 2, 352^{14}); Freiligrath SW. 1, 424, Was Niemand w. hören mag. G. 12, 55; Wir würden .. unſre Hand | ihm gern und w. leihen. 13, 105; 127; 15, 88; Halb w., halb genöthigt zogen die Damen ihre Röllchen. 21, 23; So genöthigt als w. 40, 415; H. 11, 446; Ein Zugeſtändnis, welches die Kirche ihren Gliedern, w. oder wider-w. [ohne oder mit Widerſtreben] machte. Körner Sch. 12, 336, Der rechte Soldat ſollte nicht bloß überh. tüchtig, tapfer und gehorſam, ſondern er ſoll Dies Alles w., ja frei-w. ſein. Mommſen 3, 344; Lieber thu es w–lich | als endlich doch aus Zwang. Ramler F. 3, 126; W–lich. ERudolphi NGd. 100; Gar w–lich that er Das. Simrock N. 811; Gab doch ich ſelbſt dir w., obgleich un-w–es Herzens. V. Il. 4, 43 (vgl.: In Güte | geb' ich dir dieſe dahin, obgleich un-w–en Herzens. B. 213a = Ich weigre dieſe dir mit Nichts, | wiewohl mein Herz entgegenſtrebt. 156b) ꝛc. — d) Dazu: Hat höchſtens 80—100 Fl. von der W–keit ſeiner Gemeinde. Bahrdt 2, 254; Was hilft .. dem Herzen Güte, W–keit der Hand, | wenn ꝛc.? G. 12, 10; Sie reizte Manchen noch | durch W–keit und Scherz in ihr gemächlich Joch. L. 1, 24; Rückert Mak. 1, 64; Die bewundernswürdige W–keit der Ritter .., ſich dem Tode zu opfern. Sch. 1106b; Ein Satyr kaum verzeiht | den Nymphen, die er haſcht, zu viele W–keit. | Sie ſträuben ſich. W. 3, 45 ꝛc. — 2) nah an 1 grenzende ſeltnere Anwendungen: a) mit Willen, abſichtlich (ſ. willentlich): Stellt w. euch nicht taub und blind, es rächt ſich. Cham. 4, 74; Wie oft hab ich mich w. ſelbſt betrogen! G. 13, 190; Er hat ſich ſelbſt mit zweien ſeiner Kinder w–lich verbrennt. Stumpf 398b ꝛc. — b) freundlich geneigt: Und was ſonſt alles W–es und Un-W–es einen bemerkten Menſchen erwartet, der ſich mit dieſer gemiſchten Welt abzugeben gedenkt. G. 21, 200 ꝛc. — Zſſtzg. (ſ. Spate), entſprechend einem zu [1c] (vgl. die von bereit) oder mit Adv. (vgl. willen 2b) oder den Zſſtzg. von Wille (ſ. d.), z. B. **Árbeit⸗**: Die geſchickteſten und a–ſten Leute. Kohl E. 2, 260. — **Árg⸗**. — **Beréit⸗**: Die Leute ſcheinen b., ihn .. nach der Gegend zu fahren. Novalis Ofterd. 1, 2 ꝛc.; Fertige B–keit, jedes Bubenſtück zu begehen. W. 6, 58; 8, 126; Dienſt-B–keit. Oppenheim 13, 146. — **Bö́s⸗**: Seine Frau b. verlaſſen ꝛc.; Alle möglichen B–keiten ausüben. Heine 7, 125 ꝛc. — **Díeb⸗**: Die d–en und raubgierigen Herren. Luther 6, 121a ꝛc. — **Díenſt⸗**: D. gegen den leidenden Freund. Burmeiſter gB. 2, 157; Ganz d–er Diener, mein Herr! L. 1, 305; Dieſes wenige Pfand meines d–ſten Gemüthes. Opitz 2, 9; Ohne Zweifel wird man auch die Dame Danae von einem d–en Sturmwind herbeiführen laſſen. W. 6, 158 ꝛc.; D–keit. Gutzkow R. 1, 387. Als veralt. Höflichkeitsphraſe (ſ. Spate) namentl. in Brief⸗Unterſchriften: Unter-d.; Ehren-d. und ſo ſpöttiſch: Der ehren-d–e Würzkrämer. Rabner 3, 183 ꝛc. — **Dúld⸗**: Sie gleichen einem Roß, das ſeine Kraft nicht kennt und das bloß darum ſo d. ſich zureiten läſſt. Bahrdt 3, 229. — **Eígen⸗** (ſ. ſelbſt-w.): Einen e–en, ungehorſamen Sohn. 5. Moſ. 21, 18; E. und rechthaberiſch. Engel 12, 4; G. 1, 62; Zeigt ſich der Kaiſer in .. e–er Thätigkeit. 4, 297; 22, 44; Heine 11, 284; Rabner 1, 90; Sch. 456b; Die ſtörr'ge, e–e Dirne, | an der die Überredung Nichts vermag. Schlegel Heinr. IV 1, 3, 1; Rich. III. 3, 1; E. über ſein Schickſal zu beſtimmen Schücking Mark. 1, 158 ꝛc.; Jene Reſte gehemmter E–keiten, die nur die Veranlaſſungen zu verſteckten Charakteren ſind. Gutzkow 3, 65; Ausſprüche, die der Vater als E–keiten verdammte. Lewald Vat. 2, 33 ꝛc. — **Féſt⸗**: feſten Willens (ſ. ſtark-w.). Platen 2, 254. — **Fréi⸗**: 1) aus freiem Willen (hervorgehnd ꝛc.), ungezwungen ꝛc.: Was ihr gelobt und f. gebt. 4. Moſ. 29, 39; Ein Gelübd oder f. Opfer. 3, 7, 16 ꝛc.; Das verſchweige ich mehr un-w. als f. Börne 2, 86; 62; Aber der Menſch muß ſie f. aufgeben, nie muß er ſie veräußern müſſen. Fichte 6, 12; Meine nicht f–e, ſondern nothwendige Einſamkeit. Garve Pfl. 1, 173; In f–er oder un-f–er Zurückgezogenheit. Gneiſt Pol. 2; Liebe iſt f–e Gabe. G. 4, 34; 257; Wie oft muß ſie Ihnen huldigen, muß nicht, thut es f. 14, 79; 40, 388; Wir unterſch. im Deutſchen nachdrücklich genug freie Handlungen (phyſiſche) von f–en Handlungen (moraliſchen). Wir können auch ſubſtantive F–keit und Freiheit brauchen: Der Menſch kann ſeiner Freiheit, aber nicht ſeiner F–keit beraubt werden ꝛc. Mendelsſohn 4, 1, 101; Morg. 197; Sch. 400b; Das Opfer ſoll f., nicht erzwungen .. ſein. Wagner Kind. 12; W. 9, 245 u. o. — a) ſubſtant.: Ein F–er, Volontär, beſ.: ein f–er Soldat, z. B. eig.: Seinen Fahnen folgte noch eine große Anzahl F–er. Sch. 855a ꝛc.; dann aber auch: Einer, der ſich ſelbſt zum Kriegsdienſt ſtellt und für ſeinen eignen Unterhalt ſorgt, wofür er manche Erleichterungen im Dienſt hat. Höfer V. 4 ꝛc.; übertr. auch auf andre Vhe: Da ich in die Naturwiſſenſchaft als F–er hineinkam ohne Ausſicht und Abſicht auf einen Lehrſtuhl. G. 40, 15 ꝛc. — b) adverb., zuw.: F–lich. Rückert 1, 228. — c) Dazu (ſ. o.: Mendelsſohn): Die Anmuth läſſt der Natur da, wo ſie die Befehle des Geiſtes ausrichtet, einen Schein von F–keit. Sch. 1122a ꝛc. — 2) (ſ. 1) nam. im gehobnen Stil: verallgemeint, auch von Etwas, das keinen Willen hat = von ſelbſt ꝛc.: Weil f. Korn die falben Felder deckte [in der goldnen Zeit]. Haller 20; Die Thüre ſprang f. .. auf. Sch. 721b; Jenem Ideale, | das aus der Seele mütterl. Boden | .. f. ſproſſt und ohne Gärtners Hilfe | verſchwenderiſche Blüthen treibt. 269b; Daß .. der Miſchkrug | wieder von ſelbſt ſich füllt und der Wein f. heranwächſt. V. Od. 2, 104; F–e Blumen drangen auf Florens Befehl hervor. W. 2, 98 ꝛc. — 3) (veralt.) ſt. willkürlich, z. B.: Daß die Römer .. den Flüſſen ꝛc. .. nicht f. oder neue Namen [ge]geben. Stumpf 390b ꝛc. — 4) Ggſtz. (ſ. 1: Gneiſt): Der Schimmel, von einem un-f–en Spornſtoße getroffen. Stahr Rep. 1, 131; Seine Augen füllt ein un-f. (ſ. 2) Naß. W. 3, 22; Ein un-f–er Argwohn. 9, 115; Eine un-f–e Gewalt. 16, 102; 17, 87; 23, 3; 24, 239 ꝛc.; Die Un-F–keit. — **Gǘt⸗**: 1) von gutem Willen beſeelt ꝛc. (Ggſtz.: bös-, arg-w.): Gegen ihre Leute ſo g. 2. Macc. 12, 31; Wie unvermögend iſt doch der g–ſte Fleiß der Menſchen gegen die Allmacht der ungetheilten Begeiſterung. Hölderlin H. 1, 20 ꝛc.; G–er Bruder, Oheim, g–er, in der Unterſchrift des Kaiſers an Könige, Reichsfürſten und geiſtl. Fürſten. Adelung. — 2) (ſ. 1 und gutmüthig) den Wünſchen, Verlangen Andrer in Güte (ſ. d. 5) willfahrend: Die Expropriation gegen Einen, der ſein Beſitzthum nicht g. abtreten will; Alſo trete ich Ihnen alles Recht .. nicht allein g., ſondern mit Dank ab. L. 12, 496; G. ließ ſich der Feldwerker den Poſſekel aus der Hand nehmen. Pröhle J. 133; Wie wollten die Wundermänner auch zurechte kommen, wenn es nicht ſolche g–e, jeder Täuſchung immer ſelbſt entgegenkommende Seelen in der Welt gäbe. W. 16, 189 ꝛc.; Jemandes G–keit mißbrauchen ꝛc.; auch zuw. in einer Art Belebung: Die maleriſche Erfindung oder die Vertheilung iſt nicht ſo g. und biegſam. L. 11, 160. — 3) nach Adelung oberd. = frei-w., auch ſubſtant. = Volontär. — **Hérzens⸗**: worin ſich der Wille, die geneigte Geſinnung des Herzens kundgiebt: H–en Empfang. B. 26b. — **Létzt⸗**: teſtamentariſch: Anzweiflung l–er Anordnungen. Gutzkow Diak. 28; L–e Verfügung ꝛc. — **Míß⸗**: Mißwillen (ſ. d.) hegend; darin begründet ꝛc. (vgl. mißwollend; wider-w.): Dem Wolf begegnen wir, | Menſchen, m–en. G. 10, 279; 3, 111; Ein Weſen .., vor dem alles M–e, Mißklingende ſich auflöſen, verſchwinden mußte. 27, 375; Beſchenkte ihn m. [ungern ꝛc.]. Spindler V. 1, 118 ꝛc. — **Múth⸗**: in, aus, voller Muthwillen (ſ. d. 2); darin gegründet ꝛc. (vgl. frevelhaft; leichtfertig; loſe; ausgelaſſen; wählig 2): Wer ſich m. in Gefahr begiebt, kommt darin um. Sprchw.; M. thut ihr Unrecht. Pſ. 58, 3; M. ſündigen. Hebr. 10, 26; Ein verwöhnt Kind wird m. wie ein wild Pferd. Sir. 30, 8; 21, 18 ꝛc.; M. ſprang es [das Lämmchen] in dem Klee | mit ausgelaßner Freude; Friſch und mit m–er Behendigkeit ſprangen wir den .. Fußpfad hinab. G. 22, 359; Dies gab ihm [dem ſchelmiſchen Kniep] reichen Stoff zu m–er Schilderung. 23, 280; Mit m–em Behagen. 15, 85; „Und unſer Pärchen?" Iſt den Gang dort aufgeflogen. | M–e Sommervögel! 11, 139; Um ein altes Gebäude .. ſprang ein m–es Wäſſerchen [gleichſam belebt]. Immermann M. 1, 416; Sollte ich einem andern Wirthe ſo einen Verdienſt m. in den Rachen jagen? L. 1, 512; Wie ſich Joſaphat .. zu einem m–en Kriege aufwiegeln ließ. Matheſius 22b; Wenn man ihm m–er-weiſe an den Wagen fuhr. JGMüller Lind. 4, 368; M–er hüpfend wie Böcklein. V. Od. 2, 321; M–e Bankrotte, Bankrottierer ꝛc. — a) (veralt.) Adv.: M–lich ſündigen. Luther 5, 383a; 140b, 6, 116b ꝛc. — b) Der M–keit eines Knabens überlaſſen. Kretſchmann 2, 36; Eines Streichs, welcher unter allen M–keiten der Jugend einer der gefährlichſten war. Bahrdt 1, 205. — **Ópfer⸗**: Die o–e Liebe der Nation. Nat.-Z. 15, 242 ꝛc.; Durch patriotiſchen Sinn und O–keit. Gneiſt Pol. 6; Polko NN. 193; Scherr Bl. 2, 335 ꝛc. — **Schwách⸗**: Der ſch–e Charakter. Gutzkow Z. 1, 160, Ggſtz.: ſtark-w. — **Sélbſt⸗**: (ſ. eigen-w.) 1) durch eignen Willen wirkend ꝛc.: Ertrunken, ob zufällig oder ſ. Riemer G. 2, 56 ꝛc., Jene ſchöne Unmittelbarkeit, die einen Vorfall in ſeiner ſcheinbaren Zufälligkeit oder S–keit wirken läſſt. CUlrich (Nat.-Z. 13, 447); ſelten: Daß der Sohn ſ. [frei-w.] that, was er thun mußte. Freytag NB. 511. — 2) den eignen Willen zur Geltung bringend und darauf beharrend: Mehr vermittelnd als ſ. half er manchem Ärgernis zu einem leidlichen Ende. Droyſen Y. 2, 154; G. 12, 147; Die ſ–en Regierungsakte (vergl. 1). Heine 8, 206. — **Stárk⸗**: willensſtark (ſ. feſt-, Ggſtz.: ſchwach-w.): Stand ſie willenlos dem ſt–en Andraja gegenüber. Lewald Reiſ. 2, 108. — **Ún⸗**: 1) (von Adelung nicht erwähnt; bei Campe ohne Beleg) nicht wollend, nam.: widerſtrebend (vgl. wider-w.), ſ. [1c] Schluß: Das verſchweige ich mehr un-w. als frei-w. Börne 2, 86; So iſt Gott kein Zwinger, daß er die U–en beim Haar gen Himmel ziehe. Franck (Wackern. 3, 375^{19}); Un-w., doch genöthigt bin ich hier. G. 6, 23; Die Geſtalt des zufällig Ermordeten | wird auf des traurig-u–en Mörders | böſe Stunden lauern. 13, 24; 27; 81; Mehr trotzig und un-w. als ungeſchickt. 16, 106; Ohne Trutz, un-w. ohne Widerſtreben; geführt, aber nicht geſchleppt. 18, 277; Naſſes Holz wird un-w. brennen und rauchen. Rumohr Kochk. 27; Er machte ihn aus einem u–en Vaſallen zu einem dankbaren Fürſten. W. 29, 31 ꝛc. — 2) voll Unwillens (ſ. d. 1) und ſolchem gemäß — welche Bed. auch in manchen Bſp. von 1 ſchon hervortritt: Un-w. werden, ſein — über Einen (1. Sam. 30, 6; Matth. 20, 24 ꝛc.); auf Einen (Spr. 28, 4); Einen un-w. machen; Er ward un-w., daß ꝛc. Luk. 13, 14 = darüber, daß. Eß ꝛc.; Zorn gegen dich? .. Ich ſprach's in der tiefſten Verachtung, un-w. nur um deßhalb, weil ꝛc. Alexis H. 2, 3, 54; Bei einem Barden .. wird man unter dem Leſen ſchwacher Stellen etwas un-w., da ꝛc. G. 32, 59; Viele dieſes Kriegs äußerſt u–e Unterthanen [ſelten]. JvMüller 24, 176; U–e Worte. V. 1, 355 ꝛc. — **Wíder⸗**: (ſ. un-w. 1) nicht wollend und widerſtrebend — und (meton.): ſo beſchaffen, daß man widerſtrebend es nicht will; Abneigung erregend ꝛc.: Willig [ſ. d. 1c: Körner] oder w.; Mit w–em Willen (ſ. d. 10i u. q) ꝛc.; Ich entſchloß mich nur w. zu der Artigkeit; Mein Geſchick ſegnend, das mich für die w–e Artigkeit des Tages noch ſchön am Abend belohnt hatte. G. 24, 34; Der ſpeiſegierige Held beſchmauſt einen w–en Ackersmann. 30, 410; Hundertlei Dinge, die den Beſitzer ſtarr und gegen jede Veränderung w. machen. 19, 122 ꝛc. — **-igen**, intr. (haben) und zuw. tr.: ſeinen Willen zu Etwas geben; ſich damit einverſtanden und zufrieden erklären, gw.: In Etwas w., z. B.: Hüte dich, daß du in keine Sünde willigeſt. Tob. 4, 6 ꝛc.; ſelten mit Weglaſſung des Worein, z. B.: Es willigten froh die jauchzenden Mädchen [ein]. Baggeſen 1, 193; ſo auch gw.: Darein (minder korrekt: darin. HSmidt Meeresſt. 139) w., daß ꝛc. oder: mit Infin. und zu, — ſeltner bloß: W. mit Infin. und zu: 1. Moſ. 34, 17; Jud. 8, 9; Der König, Hoheit, wird nicht w., | Euch ſo von ſeinem Hofe zu entlaſſen. Müllner 4, 79 ꝛc.; ferner: [Sara] williget, daß ihre .. Magd ihres Hauswirths .. Kebsweib würde. Matheſius Pr. 8 ꝛc. und in ugw. Bed.: So willige [bekenne, bezeuge] ich, daß das Geſetz gut ſei. Röm. 7, 16. Dann auch tr. (gw.: be-w.): Die Bürgerſchaft hat 1000 Thaler gewilligt. Adelung; Erklärte .., er könne und wolle es nicht w. Schweinichen 3, 128; Der Kaiſer willigt das Begehr. Stöber (Biſchof Kletus) ꝛc.; dazu: Mit Rath und Willigung ihres Hauswirths. Matheſius Pr. 50, gw.: Be-, Einwilligung. — Zſſtzg. z. B.: **Be⸗**: 1) veralt. intr. (ſ. das Grundwort): a) ohne abhäng. Vhe: Bewillige nicht und gehorche ihm nicht. 5. Moſ. 13, 8; 1. Kön. 20, 8. — b) In Etwas b. 2. Macc. 14, 20; Luk. 11, 48; 23, 51 ꝛc.; Hammer RH. 335; Luther 1, 329a; 5, 122b;

170b; 254b; 256b; 327a; b; 6, 326a; 8, 25b u. o.; Matheſius Lthr. 27b; Schaidenreißer 53a; Stumpf 765b ꝛc. und noch: Geheime Weiſung, in keinen Vorſchlag zu b. Spindler J. 1, 205 ꝛc. — c) mit zu ſt. in. Franck Weltb. 121a. — d) mit Dat. (oder Genit.?): So lange ich nicht bewillige der Luſt. Luther 3, 101b; Sie bewilligten beiderſeits ſeiner Werbung. Schaidenreißer ꝛc. — e) mit Infin. und zu. 2. Moſ. 2, 21; 2. Kön. 12, 8 ꝛc. — 2) (veralt.) refl. = 1: So will ich mich . . bewilligt haben, die . . Strafe der Rechte(n) zu leiden. Luther 6, 5b; Deß hat er ſich bewilliget. SW. 56, 181 ꝛc. — 3) tr.: a) gw.: Etwas Gefordertes, Verlangtes, Gewünſchtes ꝛc. b.; es Einem b., gewähren (ſ. ver-w. 2); Solche jetzt bewilligte Summe. Erbogl. Beil. 9; Du forderſt Billiges | und ich bewillig' es. Rückert Mak. 1, 77 ꝛc. (ſ. 4 u. b; d). — b) veralt. (ſ. 1) = in Etwas willigen, z. B.: Die wirklichen Sünde[n], als böſe bewilligt Gedanken. Luther 6, 517a und (ſ. a): Der Wirth bewilligt den Tauſch gar gern. ChLehmann (Wackern. 3, 565^{35}). — c) (ſ. a) Dieſer Bund ward von Kaiſer Ludwigen bewilliget und bekräftiget. Stumpf 722a. — d) (ſ. a) ugw.: Unbewilligte Schulden. Gläubiger (Möſer Ph. 1, 145), unbezahlt, unbefriedigt. — 4) Bewilligung, z. B. zu 1: 1. Kor. 7, 5; Luther 5, 380a ꝛc.; nam. zu 3a, z. B.: Bewilligung eines Geſuchs, einer Gnade, des Urlaubs, der Steuern ꝛc. (objekt. Genit.); Die Steuern dürfen ohne Bewilligung der Stände [ſubjekt. Genit.] nicht erhoben werden; Mit hoher obrigkeitlicher Bewilligung; Aus Bewilligung des Papſtes. Stumpf 391b ꝛc.; Geld-, Gnaden-, Schurf- (Scheuchenſtuel 218, ſ. Schürfen 2), Steuerbewilligung ꝛc. — Ein-: 1) intr.: a) allein: Wenn . . das Gemüth nicht eingewilliget hat. Zinkgräf 1, 289 ꝛc. — b) In Etwas e. G. 15, 286; Gotthelf G. 345 u. o. — c) Zur Heirath e. Spindler St. 1, 5 (ſeltner). — d) dichter. mit Dat. ſt. in (ſ. e u. 2): Sie williget, wie du, bald ſüßern Küſſen ein. Kretſchmann 2, 163; [Er] willigt deinem Willen ein. Opitz W. 2, 74. — e) mit abhäng. Satz: Dort nur möcht' ich ihm nicht e. unter die Freier | hinzugehn. V. Od. 16, 85; W. 11, 149 ꝛc. — 2) tr.: So ſehe ich meinen alten Vorſchlag als von Ihnen eingewilliget an. Iffland 3, 1, 16; Da ihm eine Spielzeit eingewilligt wird. Kant Anthr. 5 u. o.; Als man allerhand Sachen an ihn begehrte, die er nicht e. wollte. Zinkgräf 1, 95 ꝛc. — 3) Dazu: Wenn jedes Mitglied des Staats in [gw.: zu] der geringſten Veränderung erſt ſeine Einwilligung geben müßte. Fichte 6, 111; Ohne ihre Einwilligung. Forſter Poln. 41; Sch. 918b; Eine ſtillſchweigende Einwilligung in die Schwachheit. W. 6, 46; 4, 197 ꝛc. — Un-: refl. in der Doppelzſſtzg.: Sich ver-u. (Olearius Reiſ. 151b; 251a; 277b ꝛc.). — mit Einem (Anderſen 50a; V. Georg. 217), ſ.: verunwillen. — Ver-: 1) intr. (veralt.): allein (Ap. 18, 20) oder: in Etwas (2. Macc. 11, 15; Luther 1, 436a ꝛc.) ver-w. oder mit Dat.: Der Bauer verwilliget dem Verheißen. Steinhöwel (Wackern. 1, 1060^{38}). — 2) tr. = bew.: Einem Etwas ver-w., z. B.: G. Aug. 1, 36; Der Amtmann verwilligte ihm den Wunſch. Hebel 3, 341; Mit der vom Herzog mir verwilligten Penſion. Hegel 17, 632; Laube Band 1, 37; Möſer Ph. 3, 166; Scheffel Tr. 301; W. 3, 162; Wildermuth Heim. 264; ohne Dat.: So wurden auch die nöthigen Summen verwilliget. G. 27, 30; Monatbl. 2, 5a; Oppenheim 13, 258; Wackern. 3, 609^{31} ꝛc.; Ohne Verwilligung des Adels und der Stände. G. 9, 167; Möſer Ph. 3, 197; Oppenheim 11, 268; W. 15, 199 ꝛc.

† **Willow** (engl. uíllo), m., -s; -s: Baumwollenmanuf.: der Zauſeler, — eine ſt. des Wolfs oder Teufels (ſ. d. 2e) zum Auflockern und Reinigen der Baumwolle angewandte Maſchine mit ſtumpfern Zähnen und langſamerer Bewegung, — benannt nach dem Erfinder, ſ. Karmarſch 1, 117; M. 2, 508; Knapp Techn. 2, 661; Panorama 297b (vgl. Whipper 2).

Wimbel, m., -s; uv.: weidm.: Der Hirſch macht den W. oder wimbelt, ſchlägt die Ameishaufen auseinander, ſ. Döbel 1, 11a; Den „Wimpel" ſchlagen. Laube Br. 302 (vgl. wimmeln und verfahren 2f).

Gewimmel, n., -s; uv.: das Wimmeln (ohne Mz.) und: etwas Wimmelndes, eine wimmelnde Menge ꝛc. (ſ. Gewühl): Ein ſchreckliches G. | wirrer Triebe um und um. Arndt 398; Eine Art wollüſtigen Getümmels und G-s in der ganzen Seele. Forſter Br. 1, 220; Der alten Götter bunt G. | hat ſogleich das Haus geleert. G. 1, 190; Zum bunten G., | das verwirrend nicht mehr ſich vor dem Geiſte bewegt. 293 (vgl. Blumengewühl. 291); 5, 72; 11, 40; Betäubt von dem G. | des drängenden Gewühls. 13, 127; 19, 348; Anfangs weiß das G. [von Seethieren] nicht, woran es iſt, und hofft immer, die ſalzige Fluth ſoll wiederkehren. 23, 107; Gewirr und G. 25, 107; G. und Gekrabbel. Gutzkow R. 9, 35, Heinſe A. 2, 118; FMüller Fauſt 26; Sch. 1b; V. 4, 85; Wenn Schaaren der Bienen daherziehn, dichtes G-s. Il. 2, 87, W. 13, 160; 15, 141, 16, 129 ꝛc. Zſſtzg. (ſ. die von Gewühl): Über dem duftenden Blüthen-G. Hirzel Eug. 2, 161; Werd' ich fliehen und vom Erd-G. | fernen meinen Pilgerſtab. Hölty 166; Rückert 1, 94 ꝛc.; Vom Feſt-G. | des Volks umfluthet. Oppenheim 11, 363; Das ſtöbernde Flocken-G. V. 3, 35, Die Sonn' . . | rings umſchwebt von Glanz-G. 100, Das Glanz-G. | der Geſtirne. Salis 50; G. 12, 144 ꝛc.; Strömt durch der Weiſen Irr-G. | mir Glaube zu. Seume Gd. 108; Im gräßlichen Leichen-G. V. Il. 5, 886; Im regen Lenz-G. Tiedge 2, 40; Heitern Weinbergs Luſt-G. G. 6, 38; Die Sterne . . | glühen auf mit Luſt-G. Heine Sal. 1, 161; Daumer 1, 303; Das Menſchen-G. Jahn M. 59, Des eiteln Prunk-G-s | am Hofe. Tiedge 2, 214; Flog | das ganze Roß-G. in das Feld. HKleiſt 1, 13; Schiffs-G. Freiligrath SW. 5, 361; Der Fürſt im Schlacht-G. Bodenſtedt Ausgw. 306; Die Nacht im Stern-G. V. 3, 194, Wackern. 2, 1548^{12} ꝛc.; Tauben-G. V. 2, 18; Wirr und dämmernd wie ein Traum-G. B. 96b; Gieſebrecht Ep. 38; Doch raſt dies der Erde Ur-G. | zu jeder Stunde noch im Menſchenherzen. Gutzkow R. 9, 508; Volks-G. Heine 8, 320; Dieſes leuchtende Welten-G. 5, 201, — Welt-G. Sch. 4b.

Wimm-elhaft, a.: wimmelnd: Die Schar . . bewegt ſich durch einander ſchnell, | . . wie Leuchtameiſen w. G. 12, 51. — **-eln**, intr. (haben): I, mundartl. (ſ. Wein, Anm.): Weinleſe halten. Maje 1, 444; Gartenl. 12, 332, Wimmen. 10, 446 ꝛc., ſ. Schm. 4, 76; Stalder 2, 445, auch: wemmen; dazu: Der Wimmer [Winzer]; Die Wemmi; der Wemmet, Wimmet (Kohl A. 1, 106) ꝛc., die Weinleſe. ebd., Schm. ꝛc. Zſſtzg. z. B.: Dieweil die Trauben an einem Ort abgewimmelt, werden ſie an einem andern Ort zeitig. Schaidenreißer 27b [7, 124]. — II, wiebeln (ſ. d. 1): 1) (bei Hervorhebung der Ortsveränderung mit ſein) ſich in lebhaftem Gewühl regen: a) Es wallt um ihn ein Feuermeer, | darinnen wimmelt Höllenbrut. B. 71b; Goldene Fiſche | w. im See. G. 1, 66; 5, 48; 10, 276; Das W. der kleinen Welt zwiſchen Halmen. 14, 7; In dem Vorſaale wimmelten 6 Kinder. 22; Über der Erde und unter dem Himmel w. die Geſchlechter der mannigfaltigen Geſchöpfe. 61; 153; Durch einander w. 26, 221, Die Menſchen, die in geheimnisvoller Haſt dazwiſchen wimmelten. Heine Reiſ. 3, 137; Nicolai 8, 54; Platen 4, 33; Die Gemeinde wimmelte zur Kirche. Sch. 707b ꝛc. — b) beſ. oft Part. Präſ.: Das w-de Volk. Cham. 4, 237; Wenn . . das wurmhaft w-de Einzelleben immer beweglicher und bunter durch einander arbeitet. Droyſen A. 1, 264; G. 1, 235; 10, 312; Mit einem ſich w-d durchkreuzenden Ameiſengeſchlecht übergoſſen. 19, 95; Humboldt K. 1, 155; Das w-de Ameiſengewühl. Schwegler (46) 60; Viſcher Äſth. 2, 118; W. 12, 47; Zachariä 1, 276 ꝛc.; Dicht-w-de Schwärme der Bienen. B. 195a; 200b; Der Fluth dicht-w-de Robben. V. Od. 4, 448 ꝛc. — 2) von W-dem (ſ. 1) voll ſein, z. B. (a—c) mit beſt. Subj. und (d) unperſ.: a) allein: Wie wimmelt der Parnaß! Rabner 4, 192; Auf den w-den Bauen [der Bienen]. Willkomm Wald 4. — b) mit von, z. B.: Der Strom ſoll von Fröſchen w. 2. Moſ. 8, 3; Sein Kopf wimmelte von großen Projekten. Bahrdt 3, 146; Forſter It. 2, 245, Die Geſchichte . . wimmelt von ſolchen Fällen. G. 4, 209; Schwimmet! . . tauchet! . . ſpähet! . . | Ufer wimmle, wie die Fluthen, | wimmle ſchnell von Thätigkeit. 10, 310; 5, 110; 19, 391; 20, 247; 27, 152; Platen 2, 154; Da w. die Märkte, der Krahn von fröhlichem Leben. Sch. 76a; 151a; 203a; 718b; 409b; Unſchicklichkeiten, wovon dieſe wundervolle Republik wimmelte. W. 13, 16; 247; 16, 173; Luc. 5, 157 ꝛc. — b) mehr mundartl.: Mit Schafen wimmelt dort die Erde. Haller 137; [Hier] wimmelte die See mit Walfiſchen. Alfr. 232 ꝛc.; ugw.: In welchem . . an Unmöglichkeiten w-den Zuſammenhange. Oppenheim 13, 182. — c) im Partic. Präſ. verſchmelzend: Dem dohlen-w-den Gehölze. Sch. 569a [dohlenvoll. B. 300a]; Des Meeres fiſch-w-de Fluthen. V. Il. 9, 4, Od. 4, 381; 9, 83 ꝛc.; Den ſcheuſal-w-den Neilos. Ib. 17, 98 ꝛc., Die völker-w-de Erdoberfläche. Kohl Pet. 1, 225; Die Stadt, die völker-w-de. Sch. 498a ꝛc. — d) Das wimmelt und kribbelt da zu Zeiten von Dingen [Wölfen] wie Ratten. Alexis H. 2, 1, 34 ꝛc.; beſ.: Es wimmelt von Etwas. G. 26, 206; Immermann M. 1, 132; Mendelsſohn Pſ. 12, 9; W. 1, 222; 5, 247; 33, 381; HB. 1, 52, 2, 184; Luc. 4, 92 ꝛc., vgl.: Man ſieht es rund umher von lauter Hütten und Kartoffeln und Menſchen krümeln und w. Kohl Irl. 1, 24 ꝛc.; Es krimmelt und wimmelt von geiſtlichen Leuten. Luther 5, 209b; SW. 23, 264 ꝛc., auch: Es wimmelte voller Studenten. Moſcheroſch Gſ. 1, 341 ꝛc. — 3) tr. beſ. in Zſſtzg.: Ihr Land wimmelte Kröten heraus. Pſ. 105, 30 = Fröſche wimmelte ihr Land heraus. Mendelsſohn, es ſtieß die w-den heraus ꝛc. — Zſſtzg. z. B.: [Sie] w. die Straßen auf und nieder [oder ab]. W. 11, 54. — Da wimmelt es luſtig aus und ein. Hungari 2, 72 ꝛc. — Von Wurm und Milbenfraß durchwimmelt. Rückert LE. 95; G. 2, 327; Viſcher Äſth. 2, 128, V. Od. 2, 337 ꝛc., auch: Das fiſchdurchwimmelte Waſſer. Koſegarten D. 1, 89, Die volkdurchwimmelten Städte. V. Il. 2, 648 ꝛc. — Alles, was entwimmelt ſeinem Ruf. Baggeſen 2, 9, was er hervor-w. macht; Seinen [des Maies] Tritten ent-w. | grüne, duftende Kräuter. Hölty 94; Ent-w. [enteilen w-d] . . der Stube. Koſegarten Po. 2, 380 ꝛc. — Von Rittern . . erwimmelt das Gefild. Neithard 80. — Hin- und her- (G. 5, 111); um Einen her- (W. 7, 84), herum- (Luc. 1, 358); hervor- (3, 227; Hebel 8, 105; Mz 2, 170); heran- (Viſcher Äſth. 3, 1218) w. ꝛc., ſ. auch [3]. — Von der Siegerſchar umwimmelt. G. 12, 200; Kl. Od. 2, 187; Platen 2214, Rückert 1, 150; V. 4, 15; Des mondumwimmelten Sterns. Kl. M. — Umher-w. Heine Sal. 1, 262, Stahr Par. 2, 147 ꝛc. — Alles wimmelt [ſtrömt w-d] | der altbekannten Hoffnungsfahne zu. Sch. 380b ꝛc. — **-en**: ſ. wimmeln 1. **-er**: 1) m., -s: uv.: Winzer (ſ. wimmeln 1). — 2) m., -s; uv. (f.; -n. Adelung): harte Stelle in Etwas (ſ. Schm. 4, 76; Friſch 2, 449a; Benecke 3, 675b): a) im Holz: Jahresring; Knorren, Knaſt, Maſer, vgl. Wammer. — b) (ſ. a und Knaſt) grobe, ungehobelte Perſ. — c) harter Fels. — d) Schwiele. — e) Warze. — f) verkl.: W-l, Hitzblätterchen. — 3) n., -s; 0: in Zſſtzg.: Ge-: das Wimmern (ſ. d. 2, vgl. Geſtöhn ꝛc.): Dein G. um ein Krüglein Bier. Beck (Nat.-Z. 17, 453); Quäle nun weiter nicht mich und dich mit deinem G. B. 250a; Göckingk 3, 138; Sturz 2, 107; 191 ꝛc.; Mit Händeringen und Angſt-G. Heine Lied 164; Matthiſſon A. 8, 158 ꝛc.; Mit leiſem Klag-G. Fouque Gd. 1, 108 ꝛc.; Pfaffen-G. Heine 6, 22; Das ewige Wehmuths-G. 255 ꝛc. — **-erer**, m., -s; uv.: Einer, der wimmert: Die W. und Winſeler. Scherr Bl. 2, 302; 3, 65 ꝛc., auch: Wimmerlinge. Hungari 1, 665. — **-erig**, a.: 1) voller Wimmer (ſ. d. 2, vgl. knorrig; wammerig ꝛc.): [Der Maßholder] wächſt langſam und ganz kröpfig in einander . . Indem er, wie oben gedacht, ſehr w. und langſam erwächſet ꝛc. Döbel 3, 15; Auf ein w-s und äſtigs Scheit gehört ein ſtählener Keil. Matheſius 37a ꝛc., auch: Ganz wimret, knocket und ganz knorret, | ſein Haut gefalten und verdorret. HSachs G. 2, 54 ꝛc. (ſ. Schm.); Der Maßholder . . bleibt höckericht, wummerig und krumm. Jablonsky 645b. — 2) in der Art eines Wimmerers (ſ. d.): Keine Spur von w-er . . Frömmelei. Arndt Ber. 152, vgl.: O wie ſie that | ſo kümmerlich, | ſo wimmerlich. Muſäus. — **-erling**, m., -(e)s; -e: ſ. Wimmerer. — **-ern**: 1) intr. (ſein): wimmerig (ſ. d.), verhärtet werden (eig. und übertr.), auch: er-, ver-w. Schm.; Friſch. — 2) intr. (haben) und zuw. tr.: ein ſchwaches Gelfern (ſ. d.) hören laſſen, gw. als Ausdruck des Schmerzes, der ſtöhnenden Klage ꝛc. (dichteriſch auch von Lebloſem), aber — bei Hunden auch: liebkoſender Freude ꝛc., z. B.: Das Meer . . heult und wimmert mit den Stürmen. Bodenſtedt Ausgw. 148, So ſpringen ihn ſeine 2 Doggen ſchon an |

mit freudigem Heulen und W. B. 81a; Ein leiſes W. Cham. 6, 247; Gar wehlich zu w. Gotthelf U. 2, 148; W–d zu ihren Füßen | ſchmiegt ſich des Vaters Dachs [-Hund]. Heine Reiſ. 1, 10; W. und winſeln. 3, 408; Nur des Maulthiers Silberglöckchen | w. ſchmerzlich in der Stille. Rom. 64; 59; Er ſchwatzt, wo ich handle; wimmert, wo ich liebe. Leiſewitz Jul. 20; Wenn ſie über die nachtheiligen Eindrücke . . ſo luſtig [ergötzlich] w. L. 7, 428; Er hört . . den Zugwind w. [vgl. heulen] durch die Spalten. Lenau A. 93; Möſer Ph. 2, 39; Wimmerte und erſeufzte ſie. Muſäus M. 4, 30; Trotzt der Noth, | hört endlich auf, zu w.! Platen Pol. 30; Scherr Bl. 3, 75; W–d ſchnurrt das Todtenſeil empor. Sch. 2a; 4a; Das Weltmeer wimmert unter ihr [der Flotte]. 20a; Einſam wimmerte . . die Eule | ihr todweisſagendes Geheule. 43a; 78b; Alle . . wimmerten [rieſen w–d]: Friede! 156b. ſ. 194a; Hört ihr's [die Glocke] w. hoch vom Thurm? | Das iſt Sturm! 78b (ſ. 174b); 193a; 202b; 873b ꝛc.; „Der Eine iſt entronnen," wimmerte der Knabe. Tieck (Wackern. 4, 1152^{27}); Waldau N. 2, 90; Wenn . . der Weſt im Laube ſeufzt, die Felſenquelle wimmert. W. 11, 182; Mich wie einen armen Hund | . . vor eurer Thür vergebens w. zu laſſen. 230; Als ich im Mutterarm zum erſten Mal gewimmert. 20, 200; Darüber w., daß ꝛc. 33, 287; Luc. 3, 387; Zelter 1. 380 ꝛc.; mundartl.: wemmern. HSachs G. 1, 134 (Wackern. 2, 1116^{10}) ꝛc., ſ. Schm. 4, 75, vgl. webern 2 ꝛc. — Zſſtzg. wie bei ähnl. Tonw. (vgl. ſeufzen, ſtöhnen ꝛc.): Einen an-w.; Aufwimmert laut das Weib und ſtöhnt. Neithard 217; Er wimmerte zu ſeinen Lehensleuten auf, ihn nicht zu verlaſſen. VWeber 2, 318; Unter Scharen nagender Nattern ſein Leben aus-zu-w. 200; Ausgewimmert hat allhier der Kummer | und die Liebe ſeufzt und ſtöhnt nicht mehr. B. 100b ꝛc.; Als Lerchen über Stoppeln ſtrichen, | be-w–d Frühlingsſonnenglück. Arndt 85; Geiſter wimmerten die Straßen durch. Schlegel Sh. 2, 2; Den Leib, | welchem Angſt und Reu ent-w. Neithard 293; V. Ov. 2, 90; Als er ihr ganz vernehmlich, wie ein kleines Kind, entgegenwimmerte. Arnim 35; Thümmel 5, 215; Gnade zu ſeinen Füßen zu er-w. Sch. 108b; Das wimmert her, Das wimmert hin: | o wehe doch, o wehe! Overbeck (Langbein L. 35); Alle Luſt des Lebens | wimmert hin in ein verlornes Ach. Sch. 1a; Wenn der Gequälte ſich aus der Wolke ſeines Schmerzes hervorgewimmert hat. H. R. 7, 162; Sterbelieder um-w. uns. Heine 6, 33; Tiedge 2, 79; Ep. 1, 52 ꝛc.; Ihr Leid ver-w. Kladderadatſch 17, 227b; Bronner 1, 129 ꝛc.; intr.: Euer . . Leben muß in puren Elegien ver-w. EWagner; Der ihnen Viel von ſeiner Liebe . . vorwimmerte. Heine 5, 141; Gartenl. 12, 747b ꝛc.

Wimp-el, I, m. (n.), -s; uv.; -chen, ein; ſ; (f.; -n): 1) (ahd. wimpal, mhd. wimpel, engl. wimple, vgl. frz. guimp(l)e, ſ. Diez 654, vgl. Gimpel. Anm.) veralt.: ſchmale Binde, Schleier, Tuch ꝛc., ſ. Brem. W. 5, 260; Quickborn 331; Schm. 4, 78 ꝛc. und z. B.: W. das Vortuch auf der Bruſt der Nonnen. Düringer 818. — 2) (ſ. 1) eine lange, ſchmale, am vordern Ende ſchwalbenſchwanzartig ausgeſchnittne Fahne oder Flagge (ſ. d.), nam. auf Schiffen, gew. m.: Dort hing an dem Maſt | der W. Blumauer 2, 74; Dobrik 738; Enſe D. 2, 497; Übern Strom der ſchwarze W. wallt. Freiligrath SW. 1, 363; 6, 137; Göckingk 1, 210; Aufgefordert durch den rothen W. auf dem Fockmaſt. G. 30, 242; Koſegarten Po. 1, 139; D. 2, 15; Meißner FvH. 1, 50; DMuſ. 1, 1, 68; Platen 4, 318; Preuß. Geſetzſ. (59) 464; Stolberg 228; W. 20, 5 ꝛc., vgl. ohne ſicher erkennbares Geſchlecht: Beide halten die Fahne am W. feſt. Heinſe K. 1 341; G. 34, 326; Ich bin kein W. auf dem Dache [Windfahne], mein Wille iſt wie ein Eichbaum. Kinkel E. 129 ꝛc., doch findet ſich auch das neutr.: Daß dem Muthe ſein Wahrzeichen nicht, | der Ehre nicht ihr freudig W. fehle. Uhland Ludw. 153 ꝛc.; Mz.: Die W. Bahrdt 3, 302; Tauſend W., ſcharlachrothe | Maſtzungen leckten hoch im Blau. Freiligrath SW. 1, 436; G. 13, 341; Schon flattern die Flaggen und W. um den wankenden Maſt. Zachariä bei Adelung, der W. nur (?) als f., Mz.: W–n aufführt, vgl.: Zahlreiche Fähnchen und Wimpeln wehen. König 15, 313 ꝛc.; vereinzelt: Von wehenden Wimpfeln. Forſter It. 2, 245. — 3) Botan. (ſ. 2) = Fahne 9. — 4) ſ. Wimbel. — II, a.: (veralt.) Da war Denen, die ſich ſelbſt übel bewuſſt waren, „wimpel" und bang bei der Sache. Moſcheroſch Gſ. 2, 559 (vgl. etwa wabbeln 2). — **-(e)lig**, a.: in Zſſtzg.: mit ſo und ſo beſchaffnem Wimpel verſehn, ge-, bewimpelt: Roth-, ſchwarz-w. ꝛc. — **-eln**: 1) intr. (haben): als — oder wie ein — Wimpel flattern: Da wimpelte das Siegspanier. Hölty 169 ꝛc. — 2) tr. (ſ. Quickborn ꝛc.) = be-w. (ſ. d. 2). — Zſſtzg.: Be-, tr.: 1) als flatterndes Wimpel bedecken ꝛc.: Welche Flagge dereinſt dieſe Bäume b. wird. Kohl Pet. 2, 10. — 2) mit Wimpeln verſehn: Die Barke . . vergülden, b., verzieren. W. 33, 395 ꝛc.; beſ. paſſ. Partic.: Im hohen Zelt, | das bewimpelt und beflittert. Heine Verm. 1, 188; Ein Schifflein . . Es iſt bewimpelt von buntem Taft (vgl. 1). Rom. 40; Schwarz bewimpelt. Herwegh 1, 28; HKleiſt E. 1, 162; Mit preußiſchen Fahnen bewimpelte Flaggenbäume. Nat.-Z. 12, 526; Bewimpeltes Schiffchen. Overbeck (Kurz 3, 82b); Rückert 1, 320; Ein flottes frohbewimpeltes Schiff. Saphir DBr. 197; Das bewimpelte Meer ꝛc.; Roth-, ſtolz-bewimpelt oder -gewimpelt (ſ. wimpelig). — Um-, tr.: rings be-w.: Der ſchwarzrothgold-umwimpelte Fürſtenkongreß zu Frankfurt. Nat.-Z. 18, 67. — **-er**, f.; -n; chen, lein; ſ: (ahd. wintprâwa, mhd. wintbrâ, ſ. I. Brau, Anm. und Schm. 4, 108): 1) die Haarreihe, womit der Rand des Augenlieds beſetzt iſt, und zuw. (ſ. Adelung) dies ſelbſt (als Theil fürs Ganze): Die Palpebrae oder „Windpern", dardurch die Augen bedecket. Garzoni 351a ꝛc.; Laß der feuchten Perlen | ungewohnte Zier | freudenhell erzittern | in den W–n mir. Cham. 3, 14; Wo . . die müde W. ihr zuſank. Koſegarten D. 2, 189; Lange W–n. Lewald Ferd. 2, 198; Die Thrän' an den grauen W–n. V. 1, 162; Th. 21, 20; Ich gönne meinen W–n nicht Schlummer. Zunz (Pſ. 132, 4) = Augenliedern. Luther; Mendelsſohn ꝛc.; Die Augen-W–n. Bock An. 709; G. 18, 22; Gutzkow R. 5, 37; König Kl. 3, 137; Mit gezuckter Augen-W. Sch. 505a; Eine zurückgehaltene Thräne an der Augen-W. Muſäus Ph. 3, 155; W. 11, 125 ꝛc.; (Seine grauen Augenwimmern. FNicolai Nothank. 1, 150; Die Augenwippern. Friſch 2, 451c) ꝛc.; Das Auge mit der Schatten-W. Lenau Fauſt 103 ꝛc.; In den langen Seiden-W–n. Klencke Gſp. 1, 238 ꝛc. — 2) nach 1: a) bildl.: Die Häuſer ſchliefen mit geſchloſſenen Fenſteraugen, nur hie und da durch die hölzernen W–n blinzelte ein Lichtchen. Heine Reiſ. 4, 48; In den unter W–n von Eichen und Buchen umſchauenden Hünenringen. Grabbe Herm. 5; Die W–n der Natur ſind zugeſunken. Koſegarten Rh. 2, 234; Sie ſchaue nicht des Frühroths W–n. Zunz (Hiob 3, 9, die „Augenbrün". Luther) und danach: [Sie hätte] die Augen-W–n der Morgenröthe nicht erblickt. Hebel 4, 370 ꝛc. — b) verallgemeint: eine w.-ähnliche Haar- oder Fädchen-Reihe, womit Etwas beſetzt iſt, z. B. im thieriſchen Körper. Bock An. 651; an Pflanzen. Oken 2, 87 ꝛc., vgl. wimperig. — **-erig**, a.: mit Wimpern verſehn (ge-, bewimpert, ciliatus). — **-ern**: 1) intr. (haben) die Wimper zucken, flimmernd bewegen, zwitzern (ſ. d.): Der Ritter . . muß w. mit dem Aug und 'nauf die Stirnen ziehen. Werder Taſſ. 10, 17; Die räubriſchen Augen . ., den w–den Strahl. H. 8, 236 (= Sch. Muſ. 103). — 2) tr.: mit Wimpern (ſ. d. 1; 2b) verſehn, — gw. im Partic.: Die ſchöngewimperte [ſchönwimprige], ſchöngehaarte [Damajanti]. Rückert N. 123 ꝛc.; Ähre, wovon die tauben Seitenbälge gegrannt, die fruchtbaren gewimpert ſind. Oken 3, 188; 1512 ꝛc.; Ihre [der Moorheide] feingewimperten Blättchen. Körner Sch. 3, 322 ꝛc.; auch: Mit den bewegten langbewimperten Gazellenaugen. Gutzkow R. 6, 24 ꝛc.; Die bewimperte Gentiane. Tſchudi Th. 42 ꝛc. — **-erg**, m., -es; -e: Bauk.: Zinne (ſ. Wintberge): Die Gallerie . . mit . . W–en geſchmückt. . . Im oberſten W. Nat.-Z. 14, 467 ꝛc.

I. Wind, m., -(e)s; -e; -chen, lein; ſ: (ſ. wehen, Anm.) 1) atmoſphäriſche Luft-Bewegung, -Strömung (vgl. Luft 2 und Oberluft; Briſe; Kühle 2; Sturm 2a). Die zu beſprechenden Anwendungen des (nam. in der Schiff.) ſehr häufigen, auch mannigfach übertr. Worts ordnen wir (ſ. auch 2) der Überſichtlichkeit halb nach grammat. Beziehungen, wobei man die verbundnen Wörter zu vgl. hat, z. B. auch die Verbind.: W. und Wetter (ſ. d. 2b): a) mit attribut. Beſt., z. B.: Beſtändiger; breiter (ſ. offen 1b); feuchter; flauer; giftiger; günſtiger; guter; halber (ſ. d. I 1); heftiger; heißer; kalter; knapper; kühler; lauer; naſſer; offner (ſ. d. 1b) oder breiter; raumer; rauher; ſanfter; ſaurer (ſ. d. 4); ſcharfer; ſchiefer; ſchraler; ſchrecklicher; ſchwacher; ſchwerer [ſ. Kuhle 2]; ſpröder (ſ. d. 3); ſtarker; ſtechender (ſ. d. 11f); ſteifer (ſ. d. 1g); trockner; unangenehmer; unbeſtändiger; unfreundlicher; ungeſtümer; widriger W. ꝛc.; auch mit Zahlw.: Die — oder alle — vier W–e (ſ. Haupt-W.), z. B.: Man wird von allen vier W–en durchweht. Bahrdt 3, 371; Wer weiß, wo nun es die vier W–e haben. G. 11, 128 (ſ. f; l), vgl.: Waren ſchon im Hafen, wo die Zungen noch mit allen 32 [Haupt- und Neben-] W–en kämpften. Möſer Ph. 3, 240. — b) als Subj., zunächſt (ſ. a): Der W. iſt (oder wird) beſtändig; iſt feucht, flau ꝛc., auch: iſt auf und nieder [nicht zu ſpüren], iſt wau, todt, ſtill ꝛc.; iſt nordoſt (Droyſen Y. 1, 33) oder nordöſtlich ꝛc.; Das iſt ein giftiger W. (ſ. a); bildl.: Das iſt der W. der Reaktion, | mit Mehlthau, Reif und alledem. Freiligrath SW. 6, 251 ꝛc.; ferner z. B.: Der W. weht; weht oder bläſt aus der und der Himmelsgegend; Ein ſanfter W. vom blauen Himmel weht. G. 1, 137; Ein kalter, feuchter W. blies ſtreng und widerwärtig. 19, 105; Es iſt kalt, es geht ein unfreundlicher W. 10, 13; Die linde[n] W–chen wehen. Wackern. 2, 366^{23} ꝛc.; oft übertr.: Hier wehte ein andrer W., hier klang ein andrer Ton als zu Hauſe. G. 20, 52; Der Eſel merkte, daß hier kein guter W. wehte, lief fort. Grimm M. 120; Was hatte ſich während ſeiner Abweſenheit ereignet? und welch anderer W. blies jetzt in die Segel? Prutz Muſ. 3, 30 ꝛc.; Merken, wo der W. her weht, bläſt (Auerbach Dicht. 1, 185); Was den Herrn v. Schenk betrifft, ſo kann ich mir denken, woher der W. pfeift. Platen 7, 56 ꝛc.; Bläſt der W. aus — der Ecke (V. Sh. 1, 401), dieſem Herzenswinkel (Rank SchM. 184)? ꝛc.; Es weht Einen ein ſaurer, böſer W. an ꝛc., auch: Man ſollte denken, ein böſer W. habe uns alle angeblaſen. W. 14, 112; Die Krankheit kam ſo plötzlich, als hätte ſie der W. mir angeweht, angeblaſen ꝛc. (vgl. 4); ferner: Der W. dreht die Wetterfahne (ſ. d.), weht, wirft, reißt Etwas um; bildl.: Eines Pöbels, der von jedem W. auf eine andre Seite geworfen wird [wie eine Wetterfahne]. W. 14, 53 ꝛc.; Wer durch Verdienſt ſich auf den Thron geſchwungen, | Den ſtürzt der W. der Meinung nicht ſo ſchnell. Sch. 666b ꝛc.; Der W. facht den Funken zur Flamme an, bläſt in die Flamme ꝛc.; weht, jagt Gewölk, ein Gewitter zuſammen ꝛc.; verjagt, verweht, zerſtreut es ꝛc., bildl.: Der W. zerſtreuet ſeine Lehren. Nicolai 2, 92; Daß ſie [die Klagen] ein W. zerſtiebet. Haller 201 ꝛc. (vgl. f; l); Der W. rauſcht, brauſt, ſauſt, heult, tobt, wüthet, ſtürmt ꝛc.; Es ſteigt ein W. auf, erhebt ſich; Der W. dreht ſich, ſpringt um oder kentert, kehrt ſich völlig um (G. 23, 29), legt ſich ꝛc.; kriecht aus und ein; krimpt auf; krimpt ein; läuft ſchulen (ſ. d. 1); läuft um; mallt; räumt (ſ. d. 2a); ſchießt aus; ſchießt um; ſchralt ꝛc. — c) mit abhäng. Präpoſ.: Der W. aus (oder von) Oſten = Oſt-W. (ſ. Zſſtzg.); Der W. von Mitternacht macht den Leib hart, ſtark ꝛc. Ryff Sp. 14a. — d) im Vergleich, nam. in Bezug auf die Schnelle (vgl. 6): Wie der (oder ein) W. = im Nu; Seine [des Singenden] Stimme ging wie der W. G. 29, 232, von der Höhe zur Tiefe ꝛc.; Ich kam als wie ein Blitz und ging als wie ein W. Rückert Roſt. 109b; Jetzt nutz ich den Augenblick und, friſch wie der W.! ich war losgebunden. Sch. 120a; Dem W–e gleich lief Hann davon. W. 12, 88 ꝛc.; Da ſauſt es und fliegt es wie wirbelnder W. Echtermeyer 69 ꝛc.; ferner: Veränderlich, unbeſtändig wie der W. ꝛc.; ſeltner: Er zog den Degen aus, er ſtrahlte fürchterlich | und war ſcharf wie der W. Zachariä 1, 84 ꝛc. — e) im Genit.: Die Richtung, der Weg, der Strom ꝛc.; das Toben, Brauſen ꝛc.; die Geſchwindigkeit des W–es ꝛc.; Die wallende See der Saat im Spiel der W–e. Heinſe K. 1, 425; Flieg ich des W–es Flug (ſ. d). Sch. 6a ꝛc. — f) im Dat.: Etwas den W–en geben, damit ſie es forttragen (ſ. l), z. B. zur Verbreitung: Gieb den W–en | ein friſch, ein fliegend Blatt! Freiligrath SW. 1, 383 ꝛc., beſ. aber, zum Verwehn, ſo daß und damit es verſchwinde; Gebt denn Harm und Grillenfang, | gebet ihn den W–en. Hölty 176; Ich gebe, was da ledert, | ſchulmeiſtert und kathedert, | . . dem W–e. Daumer H. 2, 91 ꝛc.; ferner: Etwas dem [es verwehnden] W–e ſagen ꝛc., z. B.: Ich erzähle nur dem W–e, | weil das Reden mich erfreut. Gotter 1, 134; Was ihr Frau Klar' dagegen ſagen kann, | iſt juſt ſoviel als es dem W–e vorzuſagen. W. 11, 275 ꝛc.; ferner: Mit meinen Armen, die den leeren W–en | nur ausgebreitet waren, dich zu faſſen! G. 13, 49 ꝛc.; Ungewiß mit ſich ſelbſt, jedem W–e auf ihn ſtoßender Meinungen und Rathſchläge nach allen Seiten .. beweglich und richtbar. L. 8, 374 ꝛc. — g) als Obj., z. B.: Der Erdumſtürmer .., | ſchreckliche W.' aufregend zum Ungeſtüm des Orkanes. V. Od. 11, 400; 29, 110; Nach dem Volksglauben konnten die Hexen W. und Wetter machen ꝛc. und im Kleinen: Mit dem Blasbalg, mit dem Fächer W. machen ꝛc., verſch. 2; W. und Sonne (ſ. d. 11) theilen, gleich theilen ꝛc.; Ein Schiff hat guten, günſtigen, widrigen W. (ſ. a); Den (guten) W. benutzen; Von einem guten W–e einen ſchlechten machen, den der Richtung günſtigen, aber durch ſeine Heftigkeit für das Wenden gefährlichen nicht benutzend, vielmehr beim W–e (ſ. k) laufen ꝛc.; Den W. kneifen (ſ. d. 3) oder abkneifen; Einem andern Schiff den W. abgewinnen oder abkneifen (ſ. d. 2); Einem Schiff, dem Wild (ſ. 3) ꝛc. den W. ablaufen (ſ. d. 1c), auch übertr.; W. ſäen (ſ. d. 2) und Ungewitter ernten ꝛc.; Einem böſen W. unter die Augen (ſ. d. 11m) blaſen (ſ. d. 2d) ꝛc.; Viel W–s in der Naſe (ſ. d. 1r) haben u. ä. m., ſ. nam. 2. — Ferner (h—r) abhäng. von Präpoſ. (alphab.): h) Das Schiff geht, ſteuert an den Wind, luvt (ſ. d.) an. — i) Das Schiff geht auf dem W–e = in den W., grade gegen, wider den W., in einer ihm grade entgegengeſetzten Richtung. — k) Das Schiff ſegelt, hält beim W–e, dicht beim W–e; ſticht (ſ. d. 13b) bei dem W–e oder in den W. (auf, bei), ſo daß es den W. in ſchiefer Richtung von vorn hat; Das Schiff bei dem W–e ſchmeißen, in den W. legen (ſ. d. 7), es beidrehen (ſ. d.); Das Schiff bei dem W–e oder durch, gegen den Wind, über Stag wenden (. d. 2d), ſtagen, Ggſtz.: es vor dem W–e wenden, halſen (ſ. d. 4). — l) Halb im W. ſein, von Schiffen (ſ. Backſtags-W.); ſcherzh. von Perſ. = beſoffen, z. B. Gerſtäcker Äq. 1, 25 ꝛc.; In den W., ſ. i; k; ferner (ſ. f) inſofern die W–e Etwas forttragen: Sinnſchwere Worte werfend in die W–e, | daß einſt der Sohn, der Enkel einſt ſie finde. Platen 1, 310 ꝛc.; beſ. aber, inſofern ſie Etwas verwehn, z. B.: Die Perſer ſind vor mir wie Spreu im W. Rückert Roſt. 22b ꝛc.; Etwas wie Spreu in alle W–e blaſen (Scherr Bl. 1, 308); Etwas in (den) W. ſchlagen (ſ. d. 2e), es ganz unbeachtet laſſen ꝛc. Mal. 1, 13; Cham. 4, 12; Lichtwer 80; Luther 1, 72b; 5, 8b; 42b; 318b; 530a; 446b; 6, 226a; 252b; Moſcheroſch Gſ. 2, 718; Rückert Roſt. 96b; Weckherlin Gd. 12 u. o.; ferner (vgl. 2): In den W. [= nutz-, erfolglos, nichtig ꝛc.] reden (ſ. d. 4g, z. B. 1. Kor. 14, 9; Waldau N. 1, 150; Sch. 589a ꝛc.), ſprechen (ebd.; G. 29, 192; Platen 4, 124; W. Luc. 6, 62), Etwas ſagen (Grimm M. 239) ꝛc.; In den W. arbeiten. Pred. 5, 15; Sie wollten durchaus ſich nicht zureden laſſen, | es war Alles in den W. geblaſen. Echtermeyer 65; Das hofften wir und griffen — in W. G. 32, 32 [wo Nichts iſt ꝛc.]; Alle Einreden .. gingen in den W. Gotthelf G. 33; Alle meine Einwendungen ſind bisher in den W. geweſen. Hamb. Ch. 1, 4, 8; So iſt der Eid in den W. und dem Niemand geſchworen. Luther 8, 7b; Würde Derjenige, gegen den zu proteſtieren war, überall nicht gefunden oder exiſtiert die im Wechſel genannte Perſ. nicht, ſo tritt der ſog. Proteſt in den W. ein. MPöhls Wechſ. 501; Der Graf ſchoß aus dem Wagen in den W. [ohne Einen zu treffen]. Sch. 119a; Man fleht, beſchwört, doch Alles in den W. Streckfuß Rol. 9, 34; Meine .. philoſophiſche Betrachtung wäre gewiß in den W. geweſen. Thümmel 3, 18; Lang in den W. ſchien Solches geweisſagt; endlich bewährt es | That und Erfolg. V. Od. 1, 169; So in den W. [ins Gelag. Wiedaſch] zu lügen! Od. 14, 365, Etwas zu ſagen, woran Nichts iſt ꝛc. — m) Mit halbem (ſ. d. 1) oder ſeitlichem; mit günſtigem; mit vollem [die Segel füllenden] W. ſegeln, ſchiffen ꝛc.; Mit vollen Segeln lenkt | es [das Schiff] herwärts ſeinen Lauf, mit vollem Winde. Cham. 4, 158 ꝛc.; Mit jedem W. zu ſegeln (ſ. d. 1a) wiſſen; mit allen W–en geſegelt ſein ꝛc. — n) Den Mantel (ſ. d. 1c) nach dem W–e hängen; Sich nach dem W–e richten ꝛc.; übertr.: Den armen Sprößling zu bilden, | dahin, dorthin, nach dem W. ihrer Grillen. G. 7, 232, wie dieſe wechſelten ꝛc. — o) Über dem W–e (oben W.), luvwärts, Ggſtz.: Unter dem W–e, leewärts, ſ. Lee, z. B.: Wo unterm W. das Ufer Schutz uns gab, | ward angelegt. Cham. 4, 153; 159; Das Schiff feuerte eine Kanone unter dem W–e ab. Forſter R. 1, 9 ꝛc. — p) Von dem W–e halten, abhalten (ſ. d. 3). — q) Vor dem W–e ſegeln, ſo daß man ihn grade hinter ſich hat, Ggſtz.: gegen, wider den W.; Mit dem Strom und vor dem W–e! Cham. 3, 300 ꝛc., ſ. ferner k. — r) Das Schiff giert [ſ. d. I] zwiſchen W. und Strom [die einander entgegengeſetzt ſind] vor ſeinem Anker; Zwiſchen W. und Waſſer, in der Ebne des Waſſerſpiegels, ſ. Grundſchuß. — Ferner ſich an 1 anſchließend: 2) (ſ. 1g, vgl. windig II 2b; Luft 1d) W. als Bez. des Leeren, Nichtigen und — nach dem Bilde von Aufgeblaſenem — von Etwas, woran oder wohinter Nichts iſt, ob es gleich den Schein von Etwas hat ꝛc., z. B.: Gedenke, daß mein Leben ein W. iſt. Hiob 7, 7 ꝛc.; Alles Das iſt W. Göckingk 2, 110; Mit einem deutſchen Nationaltheater iſt es lauter W. L. 12, 488; 321; Lauter W., wenn Herr Klotz verſichert ꝛc. 8, 33; Und was dgl. dunnen W–s mehr iſt. Möricke N. 31; W. 12, 10 ꝛc., auch (veralt.): Der Andern Werben alle war wider ſeins ein W. [Nichts im Vergleich dagegen]. Simrock N. 48; Wie herrlich ſie auch ſtritten, Das war doch nur ein W. | allein gegen Siegfried. 227; 779; 1312 ꝛc.; O Simrock, o Verräther! | Das nenn' ich bönn'ſchen W. [Flunkerei, Aufſchneiderei]. Freiligrath SW. 1, 425 ꝛc.; Wer der Welt W. zu verkaufen weiß. Uz 1, 153, ſie durch Schein zu täuſchen weiß ꝛc.; W. machen (verſch. 1g), z. B.: Der Blocksberg iſt der lange Herr Philiſter, | er macht nur W. wie der. Claudius 3, 117 (wortſpielend mit 1g); Er mag ſeine Urſache gehabt haben, ſeinem Bruder ſolchen W. vorzumachen. L. 12, 17 [flunkernd vorzuprahlen]; Macht reich- und klugen W.! Günther 526; Wenn .. die Herren Allerlei daraus lernen können .., womit ſie bei Gelegenheit wieder W. machen [aufſchneiden, großthun] können. W. Merck 2, 103; Sein [des frz. Grafen] W. [gewandtes, aber im Grunde gehaltloſes Reden], ſeine geläufige Zunge, ſein Witz ꝛc. Forſter Br. 1, 486; Biſt du nicht ſchon .. getäuſcht worden und kannſt dennoch deine Wetterfahne aufs Neue dem W–e eines Großſprechers preisgeben? Thümmel 7, 4; Den Kopf voll W., doch das Herz mehr gut als böſe. L. 7, 149 ꝛc.; ferner: Den W. haſchen (Sir. 34, 2); nach W. und Rauch ſchnappen (Günther 421) ꝛc., Vergebliches thun ꝛc.; Mit dem W–e fechten (W. 12, 320), ins Leere hinein, wo man keinen Gegner vor ſich hat; bibl.: Sich vom W–e weiden (ſ. d. II 3a) ꝛc.; W. zum Erbtheil haben (Spr. 11, 29) ꝛc. — 3) zunächſt weidm., inſofern der W. die durch den Geruch wahrnehmbare Spur (die Witterung) dem Spürenden zuträgt, ſ. nam. Laube Br. 302 (vgl. winden I 1b), z. B.: a) Der Hund ſucht im W–e, die Naſe hoch tragend, ſtatt die Fährte (ſ. d.) zu verfolgen; Der Hühnerhund holt W., läuft ein Stück voraus, um mit gutem (vom Wilde herkommenden) W. auf den Jäger zu zu ſuchen ꝛc. — b) Ein Thier hat einen ſo und ſo beſchaffnen W., Geruchsſinn, Witterung: Sie haben ein ſcharfes Geſicht und ſtarken W. Döbel 1, 33b; Da alle wilde Thiere .. durch ihren ſubtilen W. (ſtarken Geruch) die Menſchen, Hunde und dgl. .. leicht merken. 2, 10a; Fleming J. 153 ꝛc. — c) Das Wild bekommt W. von dem Jäger ꝛc., wittert ihn, ſo daß es ſich vor ihm hütet ꝛc.; danach übertr.: Kunde von Etwas, das Einem verborgen bleiben ſollte, erhalten, z. B.: Der Großherzog mochte W. bekommen haben, wie ꝛc. Heinſe A. 1, 114; Ob er W. bekommen haben mußte, was mein gegenwärtiger Plan ſei. L. 12, 392; Sch. 181a; Wenn ſie von unſerm Vorhaben W. bekommt. W. 1, 164; 11, 123; 36, 308; Luc. 1, 93; 4, 21 ꝛc.; (Von Etwas) W. kriegen. G. 9, 292; Immermann M. 1, 320; Sch. 120a ꝛc.; Wird er nicht auf der Stelle W. davon haben? 195b; Er muß W. gehabt haben, er war gar nicht unbereitet. L. Gal. 3, 2; Gotthelf G. 309 ꝛc.; Einem W., — einen guten W. (Schweinichen 2, 171) geben, Wink ꝛc.; vgl. auch: Wenn ich die Klatſche wüßte, die's verrathen hat, — ich wollt' ihr den W. abſchneiden (ſ. d. 1c). Gotter Sch. 289 ꝛc. — 4) (Volksſpr.) Bez. einer Krankheit, die Einem gleichſam der W. angeweht (ſ. d. 3 und anblaſen 1b), ſ. beſ. Stalder 2, 452 und z. B.: Meine Mutter liegt am böſen Keuch, | mein Kind am W. und ſchwerer Seuch. G. 2, 215; Pflaſter kneten für den böſen W. Hebel 3, 28; Böſe W.-Salben [d. h. Salben gegen den böſen W.]. ebd. ꝛc.; dazu: Verwindet werden. Stalder, plötzlich und unbegreiflich erkranken, ſ. auch Winde II 3. — 5) die in den Därmen eingeſchloßne Luft (ſ. Blähung, Furz): Einen W. (ſtreichen) laſſen; Ein W. iſt beſſer in der weiten Welt als in den engen Bauch. Olearius Roſ. 37b ꝛc.; Von W–en beläſtigt ſein ꝛc.; beſt.: Bauch-, Darm-, Magen-W. ꝛc. — 6) (ſ. 1d) Bez. für etwas W.-Schnelles, z. B. dichteriſch: Hengſte .., W–e in Feſſeln, | ſtanden. Mohnike Fr. 13. vgl.: Des W–es und des Feuers Sohn, | ſein Rappe. Nicolai 6, 41 und V. Ländl. 4, 590 ff., nam. aber (ahd., mhd. wint) — als zweideutig veraltend — = W.-Hund, -Spiel (vgl. auch 3b): Ein W. von guten Lenden. Spr. 30, 31; Erbvgl. Beil. 19; Die Pferchhunde einem W–e nicht gleich laufen. Garzoni 12a; Kurz 2, 49; Rachel 1, 109; Schweinichen 1, 251; 3, 310; Nur ſeine ſchnellen W–e | geleiteten den Herrn. Simrock (Echtermeyer 79); Weichmann 1, 125 ꝛc.

Zſſtzg. z. B. (ſ. Spate 2464) nach dem Ort, woher — (ſ. beſ. Oſt 1; 3); der Zeit, wann — der Wind weht ꝛc., leicht zu mehren nach folg. Bſp.: Ábend-: doppeldeutig: aus Abend (ſ. Weſt-W.) — oder um die Abendzeit wehnder: Beim Erwachen der A–e. Gutzkow R. 9, 11; Hölty 18; Pyrker 88; Tiedge 2, 3; W. Luc. 6, 156. — Ángel-: aus den vier Angel- oder Hauptpunkten der Windroſe wehnd. HSachs 1, 149d; Schaidenreißer 22a (Eck-, Haupt-, Kardinal-W.). — Aprìl-: entſprechend mit den verſch. Monatsnamen. — Báckſtags-: ſ. Kühle 2, Schluß. — Bäuch- [5]. — Béiß-: Biſe (ſ. d. I und Bis-W.): Nord- oder B. Fiſchart Garg. 242a; Der „Beis-W.“, anderswo der Gregori-W. Kohl A. 3, 172 ꝛc.; bildl.: Vom B. der Sudſucht angeweht. Jahn M. 13. — Bérg-: vom Berg herwehnd (ſ. Ober-, Ggſtz.: Thal-, Nieder-W.): Ein friſcher B. trieb mich aus dem Hafen. Hölderlin H. 1, 65 (vgl. Land-W.) ꝛc.; Frei wie der Berges-W. Mohnike Fr. 39, der auf Bergen weht, Gebirgs-W. — Bìs-: ſ. Beiß-W.: Des von dem Fön überwundenen Nord- oder B–es. Tſchudi Th. 22. — Bräuſe-: ſ. Sauſe-W.: 1) brauſender Wind (vgl. Heul-W.): Was fragen die B–e [Stürme] nach dem Namen König? In die Kajüte! Schlegel Sh. 3, 8. — 2) Jemand, der wie ein B. (1) leicht über Etwas hin ſauſt ꝛc.: Den ſchönſten Entwurf in den Händen eines B–es ſcheitern zu ſehen. Meyern Dy. 3, 78. — Dárm- [5]. — Dónner-: Des Caurus [= Nordweſts] D. Scultetus (L. 8, 286), vgl. Gewitter-W. — Drüden-: plötzlich entſtehnder Wirbel-W., — als von Druden (oder Hexen) erregt. Panzer Bair. Sag. 2, 164, „Hexen-W.“ — Dwárrel-: Wirbel-W. Bobrik 247. — Éck-: (veralt.) Angel-W. Fiſchart Garg. 45b. — Érd-: von der Erde aufſteigend. — Fähr-: den Schiffahrenden günſtig (vgl. Segel-W.). V. Od. 4, 357; 585; 11, 6; 640 ꝛc.; bildl.: Lob iſt zwar freilich ein herrlicher F. in die Segel eines jeden Biedermanns, aber! ꝛc. B. 175b; Freſe G. 1, 85 ꝛc. — Fáll-: ein zw. den Bergen einer Küſte plötzlich aus den Thälern derſelben hervorbrechender Wind. Bobrik 739. — Flámmen-: Des Athems F. [Flammen-, feuriger Hauch]. Sch. Anth. (1782) 35. — Föhn-: ſ. Föhn. — Früh-: des Morgens wehnd. Geibel Rod. 45; Des Morgenglöckleins ſchwach Geläute | trägt der F. geſchäftig hinaus. Hungari 2, 318; Pyrker 7; 94 ꝛc. (Morgen-W.). — Frühlings-: W. 2, 121 ꝛc., Frühjahrs-, Lenz(es)-W.; entſprechend: Herbſt- (oder Spätjahrs-), Sommer-, Winter-W. — Gebírgs-: ſ. Berg(es)-W. — Gégen-: in entgegengeſetzter Richtung wehnder, z. B.: Bald kam uns ein G. vom Berge ſelbſt zu Hilfe, der .. den Nebel wieder ins Thal zurücktrieb. G. 14, 20; Deutlich vernehmbar trotz des ſehr heftigen G–s. Heſekiel Jen. 1, 46 ꝛc.; beſ. aber: dem Kurs des Schiffs grade entgegengeſetzt. Bobrik 739; G. 23, 29; 394; 25, 141; 26, 160; 181; Platen 4, 337; W. 11, 272; HV. 1, 263 ꝛc. — Gewítter-: ein Gewitter herauf wehend oder begleitend: Der heftige G. Eichendorff Lärm 50 ꝛc., vgl. Donner-, Hagel-, Nebel-W. ꝛc. — Gíft-: Jener afrikaniſche G. [Samum]. Heine Sal. 1, 229; Freiligrath SW. 1, 333 (vgl. Scirocco; Gluth-, Wüſten-W.). — Glücks-: Glück (bildl.): Welcher G. führt dich her? ꝛc., vgl. (bei Spate) Ggſtz.: Unglücks-W. — Glüth-: Mit dem Alles verſengenden G. Schelling 2, 2, 366; Natur 13, 141b ꝛc.; Im Wüſten-G. Wackern. 2, 1555^{23} ꝛc., vgl. Gift-W. — Götter-: der von den Göttern kommt (ſ. Himmels-W.): Ein nördlicher G.

führt den Odyſſeus zum Geſtade. V. Od. 11 (Inhalt). — Gréeptaus=: Backſtags=W. — Gregōri=: ſ. Beiß-W. — Hāgel=: Ein rother Morgen . . bedeutet . . H. und Schnee. Freiligrath V. 32 ꝛc., vgl. Gewitter-W. ꝛc. — Hāupt=: ſ. Angel-W.; Ggſtz.: Neben-, Zwiſchen-W. — Hélm=: Vom Norden und Weſten kam die Einwanderung der wilden Stämme. . . Darum nennen dieſe Rothhäute den Nordweſt-W. den H. Freiligrath H. 314; 61 ꝛc. — Héiter=: Heiterluft (m.), H.: Nordweſt-W., vorzüglich aber ein bei heitrem Wetter vor Sonnenaufgang und ſogleich nach Sonnenuntergang ſich zeigender, den Gebirgsgegenden vielleicht eigener kalter und friſcher Wind, der grade von der Höhe herabfällt ꝛc. Stalder 2, 36, vgl. Heiterföhn und Zauſen-W. — Hérbſt=: Brauſt der H. dumpf | und ſchrill. Hartmann Pet. 152 ꝛc., vgl. Frühlings-W. ꝛc. — Hérren-: „H–lt: ein mäßiger Wind, der ſtets in ſeiner Richtung bleibt und, ohne hohe Wellen zu treiben, und Gefahr zu erregen, den Segel treibt." Stalder 2, 452. — Héul=: (vgl. Brauſe-W. 1) Während die H–e ſie beſtändig hin- und herſchleudern. Heine 11, 277. — Héxen=: ſ. Druden-W. — Hímmels=: (ſ. Götter-W.) Der H–e Vater. Freiligrath H. 24. — Hōſen= [5]: Furz. Spate. — Zāuſen=: Der Z. hatte im Umſehen die Luft gereinigt. PHeyſe Mer. 53. — Kardināl=: ſ. Angel-W. — Kéſſel-: (weidm.) K. ſchwankt, bald von dieſer, bald von jener Seite kommend. Laube Br. 302, ſ. keſſeln 2b; Ruck-W. — Kléin=: Der unaufhörlich wehende feuchtkalte K., welcher die Geſundheit weit mehr angreift als der glühende Samum der Wüſte. Heine Lut. 1, 288. — Küſel=: (niederd.) Wirbel=W. Dobrik 739b, auch: Küſel-W. 445; 447. — Láchs=: Der Lachs geht gw. mit der Fluth und dem Wind, welchen die Fiſcher deßhalb den L. nennen. Oken 6, 333. — Lánd=: vom Lande her wehend (ſ. Ufer-W.), Ggſtz.: See-W. Dobrik 740a; Cham. 3, 272; Die Schiffe gehen Nachts zur See, weil dann L–e — und kommen am Tage an, weil dann See-W–e blaſen. JP. Fat. 2, 231; Pouillet 2, 520; W. Luc. 4, 152 ꝛc. — Lébens=: lebendiger Hauch: L. mußte die Formen beleben. H. 11, 320. — Lénz(es)=: Frühlings=W. — Líſpel=: (vgl. Wiſper-, Brauſe-W. ꝛc.) Da erpfiff ein L. Arndt 449. — Māi=: (vgl. April-, Frühlings-W.) Blüthen ſtreuet roth und weiß der M. in den Kahn. Münchn. Dicht. 193 ꝛc.; Linde Maien-W–e. Platen 1, 85 ꝛc., vgl.: Märzen-W–e, Aprillenregen | verheißen im Mai großen Segen ꝛc. — Míttags=: ſ. Abend- und Süd-W. — Mítternachts=: ſ. Abend- und Nord-W. — Mórgen=: ſ. Abend-, Früh- und Oſt-W., z. B.: Weil die Sonne untergegangen war und ihnen [den Wolken] nunmehr ein packender M. entgegenkam. G. 14, 218 ꝛc.; Morgenlied. . . Der junge M. iſt hier | und will ſich luſtig zeigen. WhMüller 1, 242, ſo wohl auch G. 13, 94; 14, 213. — Nāch=: ein von hinten her wehender Wind, — den Schiffenden günſtig, vgl.: Verkehrter, Rücken-W., ſchlechter Wind kommt hinter dem Jäger her, dem Wild entgegen. Laube Br. 302. — Nácht=: In der nordöſtlichen Schweiz heißt der Tag-W: „Rhein-W.", der N. dagegen Schön-W. Kohl A. 3, 149. — Nébel=: (ſ. Gewitter-W.) Der N. | durchwühlet kalt mein fahles Laub. Cham. 3, 77; 4, 215; Unerquicklich, wie der N., | der herbſtlich durch die dürren Blätter ſäuſelt. G. 11, 26 ꝛc. — Nében=: ſ. Ggſtz. Haupt-W. — Nieder=: (ſ. Thal-W.) Der Ober- und N., die das ganze Jahr hindurch über den See hinſtreichen. Meißner Stein 130; FvH. 1, 75. — Nórd=: Wind von Norden (ſ. Nord 1 und 5): Hier, wo kein N. tobt noch Süd und Hundsſtern raſen. Alringer D. 186; N., . . Miſtral genannt. Kohl A. 3, 163 ꝛc.; ähnlich nach den verſch. Punkten der Windroſe (ſ. d. und Oſt 1) Nordoſt-, Nordnordoſt-, Oſt-W. ꝛc., vergl. die zweideutigen Benennungen: Mitternachts-, Morgen-, Mittag-, Abend-W. (ſ. o.). — Ōber=: (ſ. Ggſtz.: Nieder-, Unter-W.) Meißner Stein 99 (vgl. Oberluft), auch: der Wind in den obern Luftſchichten. Adelung. — Ōſt=: ſ. Nord-W.; ſelten: Durch des O[–s] mächtigen Athem. Koſegarten D. 2, 213, vgl.: Vom Athem des Südwind[es]. 213 ꝛc.; auch: Im Oſter-W. Stumpf 613b. — Paſſāt=: Dieſer in den Tropen beſtändig von Oſten nach Weſten wehende Wind . . iſt der P. ꝛc. Pouillet 2, 522, auch bloß: Paſſat und z. B.: Nordoſt-, Südoſtpaſſat. ebd.; auch (ſ. 524): P–e, Muſſons [ſ. Monſoon]: Winde, welche eine Zeit des Jahrs hindurch nach einer gewiſſen Richtung, die andre Zeit nach der grade entgegengeſetzten wehen. Gehler 3, 413. — Rāumſchoots=: Backſtags=W. (vgl. raum II 2b). — Régen=: (vgl. Gewitter-W.) Dennoch tanzen ſie [die Wolken] mit Liebe | nach der R–e Singen. Fleming. — Rhéin=: ſ. Nacht-W. — Rúck=: ſich ruckweiſe bald hier=, bald dorthin drehnd (Ggſtz. ſtehender Wind). Dobrik 740a, vgl. Keſſel-W. — Rücken=: (ſ. Nach-W.) Als blaſe ihn der R. über die Fluren weg. JP. 54, 59. — Sāuſe=: Brauſe=W., ſ. d., nam. 2: Man kann ihm nicht gram ſein, dem Herrn S. Benedix 3, 238; Ein junger S. Börne 5, 237; Langbein 2, 77; Lied. 446; Ein Tollkopf, ein S. Meißner Zeſ. 1, 38 ꝛc. — Schāuer=: (ſ. Schauer 5) Das Feuer ſinkt . ., | ein Sch–chen fächelts an. G. 12, 281. — Schlácker=: ſ. ſchlacken 1. — Schnéide=: 1) Schneid-W. kommt ſchräg von der Seite, Seiten-W. grad von der Seite. Laube Br. 302. — 2) veralt. als Schimpfw. für eine Perſ.: Rachel 7, 518, vgl. ebenſo: Schneideluft. 1, 149, ſ. Brauſe-W. 2 ꝛc. — Schōn=: ſ. Nacht-W. — Schrōten=: In Unterwalden hießen dieſe lokalen Luftzüge Schroten- oder Winkel-W–e, die dann im Hauptthal zu „verloffnen Winden" werden. Tſchudi Th. 19. — S(c)irócco=: ſ. Scirocco. — Sée=: (ſ. Ggſtz. Land-W.) Wind von der See oder (z. B. V. 3, 38) vom See her. — Ségel=: (vergl. Fahr-W.) Freytag NB. 19; „Iſt heut guter S.?" . . Wenn er nicht kentert. Willkomm W. 90 ꝛc., vergl. Bram-, Mars-S., ſ. Kühle 2. — Séiten=: von der Seite wehnd. G. 18, 298 ꝛc., vgl. Rücken-W. — Séufzer=: (bildl.) S–e, ſcheucht die Wolke weg! | thränt nieder, ſie in Regen aufzulöſen! G. 2, 87. — Stánd=: beſtändiger. — Stóppel=: über die Stoppeln wehnd (Herbſt-W.). — Stōß=: (vgl. Windſtoß) Wir hatten . . mit heftigen St–en zu kämpfen. Forſter R. 1, 65; Eine ſolche Bui [ſ. Bö] oder gewaltiger St. Olearius Reiſ. 33a. — Stúrm=: (vgl. Sturm 2a; Windſturm) Als wenn ein St. vor ihrem Munde rauſchte, der die Worte willkürlich verſchlüge. Arnim 199; Platen 4, 109; Gedicht, das auf einem St. von Rhythmus einhergeht. 7, 58; Bis . . Gottes St. dieſe Leichen in Bewegung ſchwingt. Sch. 6b; Der mich wie ein St. davonführte. 660a; St–e des Boreas. V. 3, 3; Od. 3, 283; Ein St. oder Windsbraut. Wackern. 2, 269² ꝛc. — Süd=: (ſ. Nord-W.) V. Od. 12, 288; Il. 2, 145 ꝛc.; In einer Stunde haben wir Süden-W. Steffens (Wackern. 4, 1299²⁵) ꝛc. — Tāg=: ſ. Nacht-W. — Tāuern=: Heftige T–e, wie Nord-W–e hier genannt werden. Petermann (64) 325b, von den Tauern (ſ. d.) herwehnd. — Thāl=: (ſ. Ggſtz. Berg-W.) Die aufſteigenden Th–e. 204a, vergl. Wiſper-W. — Thāu=: der Thauwetter bringt: Der Th. kam vom Mittagsmeer | und ſchnob durch Wälſchland, trüb und feucht. B. 36a; V. Th. 23, 31. — Úfer=: ſ. Land-W. Freiligrath SW. 3, 248; 250. — Únglücks=: ſ. Glücks-W. — Únter=: (ſ. Nieder-W.) Den Wind, der vom Bodenſee herkommt, nennen ſie [in Chur] den U. oder auch Heiterföhn. Kohl A. 2, 101. — Vōr=: nach Adelung in der Schiff. = Rücken-W. (?), vgl. [1q]. — Wáll=: Land=W. (ſ. Wall 2e). — Wéchſel=: 1) unbeſtändiger, die Richtung wechſelnder ꝛc.: Gottgeſandte W–e treiben | ſeitwärts ihn der vorgeſteckten Fahrt ab. G. 2, 59; Laß den W. der Meinung | nie dich hin und wider ſchaukeln. Platen 1, 169 ꝛc. — 2) periodiſcher: Daß alle Küſten des heißen Welttheils dieſen W. [Land= und See=W.] genießen. Kant SW. 1, 204; Monatbl. 1, 68a ꝛc. — Wéſt=: ſ. Nord-W.: Da der W. ſich in einen Weſtſturm verwandelt hatte. Kohl A. 1, 262; V. Od. 5, 296 ꝛc., auch: Weſten-W. (ſ. Weſt 2). — Wíder=: Gegen=W.: Der W. ſchob uns nach dem Poſilippo. G. 23, 278. — Wínter=: ſ. Frühlings-W. — Wírbel=: wirbelnder (ſ. d.) Wind: Wie W. ſchüttelt das Röhrig im Moor, | ſo ꝛc. B. 60a; Die W–e (turbines) beſtehen aus einer größern oder kleinern mit Heftigkeit um ihre Achſe gedrehten Luftſäule, welche zugleich eine fortgehende Bewegung zeigt. Gehler 4, 765; Sah ich den Engel des Todes wie einen W. über mich kommen. Kant SchE. 6; Kohl Alp. 2, 125; Nord- und Oſt- und W. Sch. 17b; Spindler V. 4, 237; W. 20, 76 ꝛc., ſ. Dwarrel-, Küſel-, Zwirbel-W. und Hoſe 8 (vgl.: Haſe: die plötzlich hereinbrechenden ſehr gefährlichen W–e. Höfer Leb. 8); auch übertr.: Wen aber Ideengang und W. des Occidents erſchreckt. Fallmerayer Or. 2, 46; Dem jungen W. [wilden Menſchen, vgl. Brauſe-W. 2]. Bank Haus 93 ꝛc. — Wíſper=: Den W., den W., | den kennt bis Öſtrich jedes Kind. | . . Stromauf aus Wald und Wieſengrund | haucht ihn der Wiſper kühler Mund ꝛc. Freiligrath SW. 6, 156 ff., vgl.: Der Wiſper- und Bodenthal-Wind. . . Im Wiſperthal und den anſtoßenden Theilen des Rheinthals, wo „die Wiſper" häufig im Frühjahr den Blüthen ſchadet. Petermann (64) 201 ꝛc. — Wúnſch=: erwünſchter (Fahr=) Wind, ſ. Grimm Myth. 136. — Wüſten=: in der Wüſte und von ihr her wehnd (vgl. Gift-, Gluth-W.). Natur 13, 148b. — Wüthe=: wüthender (vgl. Brauſe-W. 1): W., | kommſt du, zu verwüſten dieſe Blüthenflur. Daumer 1, 77. — Zúck=: In raffenden Z–en. V. Ant. 1, 261, ſ. Zug-W. — Zūg=: ſtarke Zugluft (ſ. d.): Der Z. ſtrich durch alle Zimmer. Eichendorff 3, 333; Der Brand lief | eilig die Straßen hindurch, erzeugend ſich ſelber den Z. G. 5, 18; Aus jeder ſolchen Öffnung ſtreicht ein Z., der ſich in den innern Thälern und Krümmungen erzeugt. 14, 218; Er hört . . den Z. wimmern durch die Spalten. Lenau A. 93; Mügge NLeb. 3, 178 ꝛc. — Zwírbel=: Wirbel=W, z. B. bildl.: Das in ſich ſelbſt ſchon zwiſtige Rom . . ward lüſtern, die Z–e ſeiner Ehrſucht über den luftigen Alpen auszuwehen. Lohenſtein A. 1, 895. — Zwíſchen=: im Ggſtz. zum Haupt=W. ꝛc.

II. **Wind**, n., –(e)s; –e: in Zſſtzg.: Be= (holländ.) Befehl, ſ. B.=Haber. — Ge=: 1) das Sich=Winden und =Krümmen (ſ. Gekrümme). B. 90b. — 2) etwas ſich Windendes oder Gewundnes, z. B.: a) ſolcher Gang, Weg, Windung ꝛc. (eig. und übertr.) Aus des Hains mäandriſchen G–en. W. 12, 331 ꝛc.; Ein wolluſtgirrendes Getön . . ſchleicht in ſchlängelnden G–en | ins Herz ſich ein. 302; Ein . . G. | von ſüßem Irrthum. 3, 19; Nach . . Herumtreiben in den G–en und Irrgängen der Spekulation. Att. 1, 1, 128 ꝛc. — b) etwas Gewundnes und in einander Geſchlungnes: Der Knoten furchtbares G–e | gewaltſam zu zerreißen. Sch. 31a ꝛc., beſ. aber: Sträuße . . und Kränze. . . Dieſe G–e. G. 1, 249; 12, 25; Grün Gd. 146; In des Kranzes duftigem G–e. Koſegarten Po. 2, 247; Lemme SchwM. 1, 32 ꝛc. — c) der mit Draht umwundne Theil des Degengriffs. — d) (ſ. a) die Windungen einer Schraube, Schraubenmutter ꝛc.: Weil die Schrauben übereinſtimmend liegende (linke) G–e haben. Karmarſch 1, 822; M. 1, 310 ff.; Prechtl 11, 163 ꝛc. — e) Scharnier, z. B.: Scharnierzirkel, deren beide Schenkel durch ein G. . . zuſammenhängen. Karmarſch M. 1, 226 ꝛc.; ſo auch: an Thür= und Fenſterbändern der ſich um die Haſpe bewegende hohle Cylinder ꝛc.; ferner = G–e-Gelenk (ſ. d.). Bock An. 59 ꝛc. — f) die mit dicken Tauen zur Verſtärkung umwundnen Stellen der Maſten (ſ. Wuhling). — g) auch als Maß: ſoviel Garn als man gw. auf einmal aufwindet (auch: Windlein, Windel, neutr.). — Doppelzſſtzg. z. B.: Ein Ton . ., den . . das Echo wiederbringt | aus weiten Berg-G–en (a). Hungari 1, 631; Es wehten . . | viel Blumen-G–e (b) vom Maſt. Hungari 2, 77; bildl.: Das Frucht-G–e des Geiſtes war vom Blumen-G–e der Geſtalt ſchön verhüllt. JP. 29, 135 ꝛc., auch (ſ. a): Pfauen, welche durch die Blumen-G–e ſchritten. Freytag Soll 1, 127; Jede unter Blumen-G–en hinſchleichende Quelle. W. 23, 251 ꝛc. — Mit einem Blüthen-G–e geſchmückt. SVerena Phot. 1, 120. — Degen-G–e (c). — Wallend durch des Lebens Dorn-G–e (a). JGJacobi 3, 244; Den Stab, den Dornen-G–e (b) | ganz umher einhüllt. V. Od. 1, 130. — Mit den Epheu-G–en (b), welche ſie dicht umrankten. Mügge Rom. 3, 1, 10 ꝛc. — Fels- (301; W. 20, 257), Felſen- (Fouqué Gd. 1, 6; V. Od. 2, 340) G–e (a). — Fenſter-G–e (e). — Das mäandriſche Fluß-G–e (a). G. 25, 141. — Frucht-G–e, ſ. Blumen-G. JP. — Garn-G. (g). — Hundert Gedanken-G–e (a) knäuelten ſich in ihm zuſammen. Auerbach Dicht. 2, 49. — Vertiefte mich in das Irr-G–e (a) zw. den Gärten und Landhäuſern. Hartmann Erz. 123; Herrig 27, 70; 80; Daß der Befreiung Plan | durch Irr-G–e führt. Matthiſſon 218; ESchulze 3, 312 ꝛc. (ſ. Labyrinth). — Kranz-G–e. Hopfen Ver. 64. — Aus ihrer mit Laub-G–en (b) bekränzten Wohnung. Guhl 1, 209; Kohl Irl. 1, 194; Schlegel Haml. 4, 7 ꝛc. — Wird das Mutter-G–e (a) für die Schwanzſchraube eingeſchnitten. Karmarſch 2, 79; Prechtl 11, 415;

602 ꝛc. (ſ. Schraubenmutter). — Jene tadellos gefugten Triller, Skalen, Paſſagen-G–e (b). Nat.-Z. 18, 51. — Längſt ſtehn die Höhn umfahn von Reb-G–en (b). Grün Sch. 180. — Das ganze Schlangen-G–e (a) von Sophismen. Klinger Teutſch. 196; G. 1, 297 ꝛc. — Ein ehern Schnecken-G. (a) des ſteilen Stufengangs ſchraubt | zu ſeinem ernſten Gericht den Ausgeſtoßnen hinan. Thümmel 6, 133 (ſ. Treppen-G.). — Schrauben-G–e (d). Karmarſch 3, 236 ꝛc. — Auf ſteilem Trepp-G. (a). Neithard. ſ. Wendeltreppe. — Tulpen-G–e (ſ. Blumen-G.). Freytag Hdſchr. 3, 110. — So Zeit- als Volks-G–e (a). G. 6, 54, das labyrinthiſche Gewühl, Gewirr der Zeiten und der Volksmenge. — Ein feines Wort-G–e. Scheffel 159. Wort=Geflecht u. ä. m.

III. **Wind**, a.: gw. nur prädikativ, in der Verbindung: W. und weh (ſ. d. II 2f), ſeltner: W. und bange (ſ. d. II 2a), — viell. urſpr. von Weh, bei dem man ſich windet (ſ. d. und Winde II 3) und krümmt und bängt (ſ. bangen, Anm.), doch ſ. auch winnen, Anm. — **Wind-bar**, a.: was ſich winden (ſ. d. und Zſſtzg.) läſſt (vgl. windlich), — nam.: Die Leidenſchaft der Liebe ſei durch die Zeit vor Allem über-w. Rank SchM. 18; Un-über-w–e Hinderniſſe. JoMüller 6, 321 ꝛc. — **-e**: I) n.: ſ. Gewind. — II) f.; -n: 1) Name von Pflanzen, die ſich windend ranken, beſ. Convolvulus mit vielen Arten (ſ. Zſſtzg.): Die blühende W. mit weißen Glocken, wie ſie umarmend am geliebten Strauche hinanſtrebt. Bronner 1, 30; Cham. 3, 155; Die himmelblauen W–n. Eichendorff 3, 20; Von Hopfen durchrankt und blühender W. V. 2, 127 ꝛc., vgl.: In einem von Windlingen .. umrankten Fenſter. Kürnberger N. 1, 169; Gartenl. 11, 660b ꝛc.; Winderling. Nemnich. — 2) eine drehbare Vorrichtung: a) Etwas windend darauf — oder darauf Gewundnes davon abzuwickeln: Die W. iſt eine ſtehende, wo das Garn über 2 Rollen oben und unten zum Abwickeln geſpannt wird. V. 1, 188 ꝛc., ſ. Garn-, Draht-W. — b) = Bohr-W. (ſ. d.). — c) ein Göpel (ſ. d.) oder göpelartiges Rüſtzeug mit ſtehnder — wie Haſpel mit liegender — Welle. Gehler 3, 617 ff.; Pouillet 1, 25; Bald hebt Quader die Wind'. V. H. 2, 338. — d) = Wagen-W. (ſ. d.), auch zu anderm Gebrauch (auf Schiffen „Daumkraft“ genannt), ſ. Schraub(en)-W. — 3) (veralt. ſ. wind III) ein Weh, bei dem man ſich windet (ſ. d. II 1g), beſ. Darm-, Harn-W. — Zſſtzg. z. B.: Áb= [2a]: Garn=W. Adelung. — Ácker= [1]: C. arvensis. — Ánker= [1c]: Stand im Lee der A. HSmidt Meeresſt. 68. — Bār=: Zaun=W. — Batäten=: C. batatas. — Bāum=: 1) [1] Hedera helix. — 2) [2c] Bäume beim Aufladen auf den Wagen zu winden. — Bōhr=: Das Bohren .. geſchieht mit Hilfe eines kurbelartigen Bohrinſtruments, in welches die Bohrer eingeſetzt werden (Winde, B.). Karmarſch M. 2, 148; 154; Techn. 1, 319 (ſ. Drehbohrer). — Būch= [1]: Polygonum convolvulus. — Dárm= [3]: = „Darmgicht“. Falke Th. 1, 206. — Drāht= [2a]: ſ. Leier 4d. — Êrd=: 1) Acker=W. — 2) Antirhinum elatine. — 3) [2c]: Die niedrigen Winden, welche Laſten auf dem Boden oder auf ſchiefen Flächen fortzuziehen dienen, werden E–n genannt. Gehler 3, 618; Die Stücke des Obeliſks zu bewegen, brauchen ſie E–n, Flaſchenzüge. G. 24, 126. — Fêder= [1]: Ipomaea quamoclit. — Fūhrmanns= [2d]. — Gárn= [2a]: Hierdurch unterſcheidet ſich der Haſpel .. von der Winde oder G. Karmarſch M. 2, 296; Simpliciſſimus 1, 410; Eine G. .. Die Weife [ſ. d.]. Weiße Kom. Op. 3, 13 ꝛc. — Glócken= [1]: Convolvulus. — Hálbmond=: kleinere Schrauben=W. (ſ. d.), vgl.: Die „halbe Mond-W.“ Krünitz 6, 89. — Hánd= [2]: kleine mit der Hand bewegte Winde. — Hárn= [3]: Die H. iſt der Erſcheinung nach mit der Harnſtrenge Eins ꝛc. Falke Th. 1, 373b. — Hārz= [1]: C. scammonia. — Háſpel= [2c]: zum Umdrehen eines Hebehaſpels. — Hêbe= [2c]: zum Heben, nam. Fuhrmanns-W. — Hécken= [1]: Zaun=W. — Hólz= [1]: Humbertia. — Jaláppen= [1]: C. jalappa. — Knóllen=: Bataten=W. — Kórn=: Acker=; Buch=W. — Lēin= [1]: Evolvulus. — Mêer= [1]: C. soldanella s. marinus (Muſäus M. 5, 41). — Mōnd=: ſ. Halbmond-W. — Purgīer= [1]: Harz=W., Jalappen=W. — Rād= [2c]: Gehler 3, 617. — Rüllen= [1]: Nolana. — Sálz= [1]: Cressa. — Sánd= [1]: Acker=W. — Schrāūben= [2d]: Ein gewaltſames Zuſammenziehen der Dauben mit dem Zug oder der Sch. Prechtl 8, 580, (auch bloß: Winde. 581); Schraub-W. Karmarſch M. 2, 257. — Skammónium= [1]: Harz=W. — Spánn=: Hand=W. zum Spannen der Armbruſt ꝛc. Friſch, vgl.: Einen Bogen, | den man mit einer Winde mußte ziehen an, | wenn man ihn ſpannen wollte. Simrock N. 894 (auch Wippe). — Tríchter= [1]: Ipomaea. — Turbit= [1]: C. turpethum. — Wāgen=: zum Emporwinden nam. eines ſchweren (beladnen) Oberwagens, z. B. wenn die Achſen geſchmiert werden ſollen, — beſtehnd aus einer mittels einer Kurbel auf und nieder zu ſchraubenden gezahnten, oben mit halbmondförmigem Anſatz verſehenen Eiſenſtange in kaſtenförmigem Gehäuſe. — Wáld= [1]: Zaun=W.; Sprick-Lilie ꝛc.: Die ſchlanke W. Geßner 3, 55. — Wêge=, Weide= [1]: Acker=W. — Zaun= [1]: C. sepium. — Zūg= [2c] ꝛc. — **-el**: I) f.; -n; -chen, -ein; =: 1) Binden und Tücher, womit ein Wiegenkind umwickelt iſt (ſ. Wickel I 1d). Heſ. 16, 4; Luk. 2, 7 ff.; Wie ſchon ſeine W–n nach dem attiſchen Salz dufteten, das ꝛc. Fichte 8, 12; G. 19, 74; 30, 443; Sie wickelt das Kind in eine W. Olearius Roſ. 93a; Als deine Amme den W–n dich entließ. W. 15, 231 ꝛc.; übertr.: Die Kunſt .. lag noch in den W–n [in der erſten Kindheit]. Rüſtow gR. 7; Schütze Hamb. 123 ꝛc.; 4; Von den W–n [erſten Anfängen] der Kunſt an. W. 23, 367 ꝛc.; ſeltner: Was den Tod aus ſeinen W–n rüttelt, kann deinen Muth nicht wecken. Sch. 174b ꝛc. Zſſtzg. z. B.: Eingewickelt in ihren uralten Buchſtaben-W–n. Heine Reiſ. 4, 102; Den .. Geiſt wieder in die alten verlegenen Kinder-W–n einzuſchnüren. Schlegel Mißd. 7 ꝛc. — 2) (ugw.) Wendeltreppe. Baggeſen 4, 184, vgl. II 2b. — II) n., -s; uv.: 1) (ſ. Gewind 2g) Das Windlein oder W. Garn enthält um Paſſau 242 lange Fäden, wovon einer $^5/_4$ Ellen miſſt; 10 W. machen ein Strähn. Schm. 4, 107, vgl. Wiedel. — 2) Zſſtzg.: Ge=: a) das Windeln. — b) (ugw.) das ſich Hin= und Her=Winden ꝛc.: Mit ſeinem glatt umſchmiegenden G. Baggeſen 4, 195. — **-eln**, tr.: in Windeln wickeln: Wie man mit Kindern pfleget .., [ſie] baden, w. ꝛc. Luther SW. 6, 46; Rhea bot dem Verſchlinger einen gewindelten Stein. V. Georg. 259 (ſ. ein-w. W. Luc. 4, 403) ꝛc.; bildl.: Die Trauerſpieldichter legen das gigantiſche Schickſal gewindelt in eine epigrammatiſche Wiege. Börne 1, 278; Wenn wir .. uns in den Tod des Sohns Gottes w. und mit ſeiner Auferſtehung uns decken und hüllen .., ſo iſt unſere Gerechtigkeit ſo groß ꝛc. Luther 5, 500b, auch (vgl. binden 3f): Das Kind aus den Tüchern w. ꝛc. — Zſſtzg. vgl. die von wickeln, ſchnüren ꝛc., z. B.: Āūf=: Die heil. Schrift iſt gleichſam als die Windlein, in welche das Kind Jeſus gewickelt war, welches man nicht .. finden kann, es ſei denn, daß man dieſelbe[n] aufwindele. Weidner 32; Das Kind a., aus=, ent=w. — Āūs=: B. 106b; G. 30, 443 ꝛc., ſ. auf-, Ggſtz. ein=w. — Be=: ein=w. — Ein=: in (oder wie in) Windeln einwickeln: Verzärtelt er auch die Kinder ſeines Geiſtes. Er windelt ſie gegen die Luft bis zum Halſe ein. Börne 1, XXIV; Garve Verſ. 1, 491; H. 16, 142; Das langweilige E. [des Zopfes]. JP. 21, 91; Das erſte Tönen fällt mit einem dunklern Chaos in die eingewindelte Seele als das erſte Leuchten. 36, 78; 48, 227; 64, 87 ꝛc.; Statt des Neugeborenen einen eingewindelten Stein zu verſchlingen. W. Luc. 4, 403; Die Füße in Flanell | eingewindelt. 6, 431; Att. 2, 2, 159 ꝛc. — Ent=: ſ. auf-, aus-w., vgl.: Aus der umfangenden Eos Safranbinde | windeln ſich los (ſo träumt ihr) Morgenwinde. DMuſ. 1, 2, 208. — Um=: be=w.: Unſern mit der Klugheit der Quaſilegitimität umwindelten Soldaten. Börne Var. 5, 278 ꝛc. — **-en**: I) ſchwachformiges Zeitw., von Wind (ſ. d.): 1) intr. (haben): a) Wind in der Atmoſphäre erregen (vgl. ſtürmen, wettern, wittern 2): [Er] umhüllte die flimmernden Sterne | und windet' und donnerte drauf und drauf | und blitzte ꝛc. Hebel 2, 180; gw. (ſ. Es 7) unperſ.: Windet's draußen oder ſchnauft der Nachbar ſo? 3, 120. — b) (ſ. Wind 3) zunächſt weidm.: W., wittern [ſ. d.]: durch den Geruch Etwas entdecken wollen. Laube Br. 302 (vgl. 18); Gartenl. 9, 508b; Mir ſchien es, als ob die Wölfe herüber nach uns windeten. Gerſtäcker Miſſ. 3, 179; 96; Flatb. 55; Er horchte und windete zugleich wie ein Spürhund. Muſäus M. 5, 17; Spindler St. 1, 87; Tſchudi Th. 425, 556 ꝛc., in Zſſtzg. auch tr., z. B.: Ob ſie nicht eine Beute aus-w., da ſie feinen Geruch haben. 440 ꝛc.; Ein Wild ver-w., ihm den Wind abfangen. Gartenl. 11, 195b. Dazu: Winder, Naſe des Hirſches. Adelung. — 2) tr. (ſelten): Daß das arme Rohr nach einer ſchlimmen Seite hingewindet [vom Winde bewegt ꝛc.] wurde. Scherr Bl. 1, 226; 299; Durchs Loch des Beiswinds luftig erwehet oder bewindet. Fiſchart Garg. 242a; ferner (ſ. Wind 4): Beiwindet werden. — II) wand, wände; gewunden; Winde= (ſ. I Wand, Anm.) tr., refl. ꝛc.: 1) in — oder nach — einer ſich hin und her wendenden, gebogenen Linie bewegen, z. B. refl. (a—d): a) ohne Angabe des Woher, Wohin ꝛc., z. B.: Aale, Schlangen w. ſich, Sich ſchlangelnd w., Ein getretner Wurm (krümmt und) windet ſich, Sich krümmen [ſ. d. 3, auch Belege] und w. — wie ein Wurm (ſ. d. 10); in oder aus Demuth; vor Schmerzen ꝛc.; Nun klagt ſie drum und windet ſich. Fouqué Dr. 1, 153; Forſter Br. 2, 191; Ihr mögt euch w., mögt euch bücken. G. 34, 335; 17, 299; Wand er ſich wie Einer, der Bauchweh hat. Gotthelf U. 2, 304; Herr Schelling windet ſich wurmhaft in den Vorzimmern eines .. Abſolutismus. Heine 5, 256; Lut. 2, 84; Hölderlin H. 1, 105; Wenn ein Menſch ſich vor Schmerzen windet wie ein Wurm. Lewald W. 1, 196; Nicolai 4, 296; V Od. 1, 110; Od. 4, 541; Der König ſträubt ſich ſehr .. | er krümmt, er windet ſich, bis er gezwungen weicht. W. 10, 113. — b) zuw. mit Angabe Deſſen, worum das Subj. ſich müht, z. B.: mit Infin. und zu: Ich muß, zu dichten, krümmen mich und w. WHumboldt 4, 354 ꝛc.; ferner: Jener Lorber wand ſich [flehte als Daphne, ſich w–d] einſt um Hilfe. Sch. 21b ꝛc. (ſ. ab-w. 3). — c) mit Woher, Wohin, z. B.: mit Adv.: Wir wanden uns [ſtiegen, klommen] immer höher. G. 14, 193; Oft muß er felſenan ſich mit den Händen w. W. 20, 209 ꝛc.; auch von ſteilen Wegen, Pfaden ꝛc. und ſo: Sich hin-, her-, hin- und her-, hinab-, hinan-, hinauf- ꝛc., empor-w. ꝛc. und mit abhäng. Präp.: Dort windet eine Schlucht ſich an das Licht. Cham. 4, 14 ꝛc., Sich wie ein Aal aus der Klemme zu w. Mörike N. 250; Sein Thor, daraus er [der Fluß] ſich durch Berg und Thal zwinget und windet. Wackern. 3, 644^{32} (Opitz); Sich ihm aus den Händen w. 4, 1210^{3} (Schleiermacher); W. 11, 208 ꝛc.; Das öde Land, | durch welches ſich die breite Lena windet | zu (ſ. u.) einem ewig eisumthürmten Strand. Cham. 4, 51; Der ſich zwiſchen Gram und Schmerz | matt durchs Leben windet. Gotter 1, 72; 234; Platen Bel. 10; Sch. 855b; W. 3, 9 ꝛc., Der Weg windet ſich in die Höhe [oder empor] ꝛc.; Furchtbar windet [ſchlängelt] | ein Blitzſtrahl ſich um ſie [die Eiche]. Alringer D. 160; Wie Reben um den Stamm ſich w. Ausw. d L. 24; Amor .. windet ſich mir um den Hals. JNGötz (Kurz 2, 528b); WhMüller 1, 135; Sch. 2b; 21b; W. 20, 213; 326; 25, 58 ꝛc.; Unterdeſſen windet .. ſich ſein Geiſt vom ſterbl. Leibe. 26, 334 ꝛc.; Wenn auf beſchwerlichen Reiſen ein Jüngling zur Liebſten ſich windet. G. 1, 290 ꝛc. — d) zuw. mit Angabe des durch das W. Entſtehnde (vgl. e): Etwas windet [ſchlingt] ſich in einen (oder zum) Knoten; An dem Drahtgeflecht windet ſich die Schlingpflanze zum Namenszug; Die Blumen w. ſich zum Kranz. Der Stengel zieht ſich krumm und windet ſich [wird] nach und nach zu der Blaſe. Körner Sch. 4, 133 ꝛc. — e) tr.: machen, daß das Obj. ſich windet, z. B. (ſ. c; d) Garn auf die Winde (Haſpel, Weife) w., es von der Weife w. [wickeln]; Die Fäden auf einen Knaul w. G. 18, 261 ꝛc., meton.: Ein Knäul w.; Der Knäul des Lebens, | iſt er nicht verwirrt gewunden? Platen 3, 22; Den Knoten hat das Schickſal ſelbſt gewunden. W. 20, 103, Ihre Locken waren .. in allerhand Figuren, Schnecken und Roſen gewunden [geſchlungen]. 33, 201 ꝛc.; Windet zum Kranze die goldenen Ähren. Sch. 55a ꝛc.; Kränze ꝛc. w. — Einem (Lohenſtein Roſ. 63 ꝛc.) oder für Einen (G. 13, 144; Nicolai 1, 88 ꝛc.); Die Arme, die Zweige um Etwas w.; So wird die Schlingpflanze ihre Sprößlinge um die Bäume w. Sealsfield Leg. 1, 70; Als Pyrrhus um die Hand | das königl. Haar ſo unbarmherzig wand. Opitz 2, 109; Ein Tuch um Etwas w., meton.: Dies in das Tuch w.; Die Windeln um das Kind, — das Kind in die Windeln, Ggſtz.:

es aus den Windeln w. (ſ. binden 3f) ꝛc.; ferner (ſ. ringen II 1) eig. und übertr.: Einem Etwas aus der Hand (W. 31, 509), aus den Händen (Sch. 828b) w.; Den Fächer ihm aus dem Buſen zu w. W. 15, 20; Als ich mir den Pfeil mit Beben | aus dem wunden Herzen wand. Gotter 1, 133 ꝛc. (vgl. 2); ſeltner: Man ſiehet ſie die Hände w. [ringen]. Lichtwer 81 (vgl. Gudrun 906; 914; 934) ꝛc.; Naſſe Wäſche w. Adelung (ſ. aus-w. 1) ꝛc. — f) Partic. Präſ. mit Fortfall des ſich (ſ. d. †), z. B.: In dem w—den Thal. Pyrker 82; V. Ländl. 2, 491; Durch w—de Thal'. Il. 22, 190; Lang-w—de Thäler. Bion 1, 23 ꝛc.; Aus lang-w—den Schnecken. Moſch. 120 ꝛc.; Was ihm in ſeinem w—den Gange hinderlich wird. Abbt 2, 60; Quellen ſchlängeln ſich in muthwillig w—dem Lauf. Geßner 1, 146 ꝛc.; auch: In ſeiner w—den Todesnoth. G. 11, 196 [Todesnoth, die ihn ſich w. macht, vgl. g]; Meine w—de Angſt wegen ꝛc. Rahel 2, 95 ꝛc. — g) ſubſt. Infin., z. B. entſprechend dem Tranſ.: Das W. der Kränze, Kränze-W. ꝛc.; aber auch dem Reflex. (ſ. † Sich): Die ſpirale Tendenz ſtellt ſich im . . Schlingen und W. dar. G. 36, 196 ꝛc.; Da ſtillen ſich die Wehen; das Grimmen, W. und Krümmen hört auf. Gotthelf U. 2, 183; Bei der Geburt [Chriſti] war kein W. nicht, kein Schmerz nicht. Keiſersberg (Schm. 4, 109) (ſ. Winde 3); Mit allem Krümmen und W. ſeine ſchwache Seite doch nicht ganz verbergen können. W. HB. 1, 2 ꝛc.; auch: Stab-W.: eine Übung, wobei der Turner den Stab etwa 2′ vor ſich hinſtellt und ſich nun unterhalb des den Stab feſthaltenden Arms durchwindet ꝛc. — h) adjekt. Partic. Präter., im paſſ. Sinn, z. B.: auch: Die dorn- [aus Dornen] gewundne Krone. Schubart 1, 114 ꝛc. und beſ. im reflex. (vgl. gebogen, gekrümmt, krumm ꝛc.) = ſich w—d, mit Windungen verſehn ꝛc.: z. B.: Gewundene Flinten-Läufe (Karmarſch M. 1, 599), Züge (589), Bohrer (153), Eſchenzweige (G. 36, 195); Die gewundenen Züge, die in ſeinen Mienen bezaubern. Mendelsſohn Ph. 1, 29; Das gewundene Zickzack. Mügge Elsli 301; Auf dem gewundenſten Pfade. Natur 13, 7b; Mit ſeinem [des Marders] gewundenen krummrückigen Gang. Tſchudi Th. 147; V. Ov. 2, 116; Durch ſchlangengleich gewundene Pfade. W. 12, 278; Sein [des Hornes] ſchneckengleich gewundner Bauch. 20, 50 ꝛc.; bildl.: Gewundene Phraſen. G. 12, 28 ꝛc.; auch: Krummgewunden. Sanders Kutr. 52; Sch. 508b ꝛc.; Auf ſanftgewundner Bahn. Salis; Vielgewundene Wege. Hopfen Per. 103. — i) Windung: das (Sich-)W. und: die ſich w—de (gewundne) Linie, das ſchlängelnde Hin und Her ꝛc. (eig. und übertr.): O des Geſchickes | ſeltſamer Windung! G. 1, 88; Wieſen, durch welche ſich der Fluß . . in 20 Windungen ſchlängelte. Immermann M. 3, 191; Durch alle Windungen und Krümmungen der Gaſſe. Kompert Böhm. 6; In des Geſpräches verſchlungener Windung. Rückert Mak. 1, 103; V. Ländl. 1, 124; 2, 443 ꝛc.; Dieſen Gefäßen . . die ſchönſten Henkelwindungen zu geben. Böttiger Sab. 341; In ſanften Mäanderwindungen. Matthiſſon E. 1, 241; Die Seine . . in ihren Schlangenwindungen. JKohl Par. 3, 174; Sie wollen | in dieſer Schlangenwindung mir entgehen. Sch. 262a; Nat.-Z. 17, 571; Stahr Jahr 1, 205 ꝛc.; Schnecken-, Schnirkel-, Schraubenwindungen; Wie eine Schlange in ihren Schuppenwindungen. Enſe D. 6, 504; Wogenwindungen. Schwegler (46) 280 ꝛc. — k) Die Kranz- (G. 1, 248), Kränze- (Heine Lied. 371), Strauß- (Freytag Hdſchr. 2, 88) Winderin ꝛc.; ferner ſachl.: Federwinder: zum Einſetzen der [Uhr-]Feder in das Haus und zum Herausnehmen derſelben. Karmarſch M. 1, 613 ꝛc., ſ. 2. — 2) eine Bewegung des Obj. durch das W. (1), Drehen von etwas darauf Einwirkendem hervorbringen (ſ. Winde II 2) eig. und übertr. (dann zuw. mit 1 zuſammenfallend): Etwas mit einer Winde in die Höhe (auf-, hinauf-, empor-); von der Stelle (fort-, weg-) w.; Ließ grad ein neu Gebräu Bier auf ſeinen Boden w. Alexis H. 2, 2, 232; Was zieht mir das Herz ſo? | was zieht mich hinaus? | und windet und ſchraubt mich | aus Zimmer und Haus? G. 1, 72; Wie ſie ſo am Brunnen ſtand | . . und Waſſer aus der Tiefe wand. Hungari 2, 325; Kamen an eine Drögte [ſeichte Stelle], über welche wir uns mühſelig w. mußten [mit dem Wurfanker, ſ. d. und werpen; ab-, los-w. ꝛc.]. Olearius Reiſ. 183b; So laſſen ſie in Bildern und Allegorien alle die Geſtändniſſe ihres Innern aus ſich w., die man ihnen mit eig. Worten nie abföchte. JP. 2, 120 ꝛc. Dazu: Winder; dagegen gw. nicht: Windung. — Zſſtzg. (vgl. die von wickeln, ſchlingen, ziehen ꝛc. und verſch. die von I) z. B.: Áb=: 1) (vgl. abwickeln): Garn a. (Gotthelf U. 2, 175; V. 1, 57 ꝛc.); vom Knäul, von der Spule ꝛc. a.; meton.: das Knäul a. ꝛc., eig. und übertr.: Wie der Kern erſcheint, wenn alle Schalen und Hüllen abgewunden ſind. H. N. 9, 243; Er lehre mich . . den letzten Faden ab-zu-w., | den die Natur um ihren Stoff gewebt. Michaelis 48; Des Leidens Knäuel [wird] langſam abgewunden. WHumboldt 3, 388; Geht ſie [die Seele] nach Hauſe in des Schlummers Stunden, | wenn ſie die Müh des Tages abgewunden. Son. 210; Wie dein Tagwerk gleich windet dein Leben ſich ab. Sch. 75b; Die vollen Spulen meiner Stunden | . . abgewunden. Thümmel 2, 245 ꝛc., auch: Wenn wir den großen Knaul der Gelehrſamkeit denn nur immer auf- und a. ſollten, ohne je mit ihm weiter zu kommen. H. 13, 241; An ewig gleicher Spindel winden | ſich von ſelbſt die Monde auf und ab. Sch. 22b ꝛc. — 2) Die umſchlingenden Arme des Gegners im Ringkampf, — meton.: ihn (Jahn M. 155) a. ꝛc. — 3) Sich a., windend ſich abmühn, z. B. [1b]: Der gute Schubarth windet und dreht ſich ab um eine Meinung über dich, die ihm allein eigen ſei. Zelter 3, 16. — 4) [2] Liefen wir . . auf einen Sandreff . ., mußten uns durch 3 Anker wieder a. . . Hatten mit Ab- und Über-w. ſehr große Mühe. Olearius Reiſ. 181; 178a; 34a ꝛc. (vgl. raken 2a). — Aūf=: 1) (ſ. aufwickeln 1 und Ggſtz. ab-w. 1) auf Etwas oder zuſammen=w.; Garn, das Geſponnene a. Karmarſch M. 2, 270; Den Zettel (auf den Webebaum) a. G. 19, 49; Die aufgewundenen Zöpfe. 21, 188; Nebel, die ſich zuſammenknäuelten und aufwanden gleich Schlangen. Enſe D. 6, 535 ꝛc.; Die Uhrfeder a.; bildl.: Die Kräfte ſeiner Seele wiederum auf-zu-w. [anzuſpannen]. Klinger 7, 204; 12, 123 ꝛc. — 2) ſelten (ſ. aufwickeln 2) aus einander wickeln ꝛc.: So windet [löſt] Hellblick die Feſſeln der Verwirrung auf. BSternau. — 3) in die Höhe winden (empor=w.): a) [1c]: Ich ſinne nach, durch die verworrnen Pfade | . . uns zu dem Leben wieder auf-zu-w. G. 13, 26 (34, 169); Sie windet ſich auf wie ein Wurm und ringt ꝛc. Höfer VrgT. 262; Einerlei, woran eine kindl. Phantaſie ſich aufwindet [emporrankt]. JP. 1, 184 ꝛc. — b) [2] Die Anker a. Freiligrath SW. 1, 247; Schlegel Gd. 1, 134 ꝛc.; Kaum hat Dieſer das Verdeck betreten, als der Anker auf- und nieder- [oder ein-]gewunden wird. HSmidt Meeresſt. 280 ꝛc.; Ein auszubeſſerndes Schiff a., aufs Ufer (aufholen). Bobrik 68 ꝛc.; Den Wein a., aufkranen und einladen. Fiſchart Garg. 53a ꝛc.; ſcherzh.: [Er fiel] und als er endlich mit Müh ſich wieder aufgewunden. W. 15, 244 ꝛc. — 4) Aufwinder, auch ſachl. z. B.: Schwungrad an der Welle, wodurch das Räderwerk der Spinnmaſchine bewegt und die Fäden auf die Spindel aufgewunden werden. Karmarſch M. 2, 536 ꝛc. — Aūs=: z. B.: 1) [1e] Naſſe Wäſche ꝛc. a., ausringen (ſ. d. 1 und beſ. Karmarſch M. 2, 570 ff.); Fiſchart Garg. 113a; Freytag B. 1, 76; Saphir Kond. 223; Simpliciſſimus 2, 365; Uhland V. 252 ꝛc. — 2) [1e] Einem Etwas a., aus den Händen, es ihm ent=w., z. B. das Schwert (Lohenſtein Ibr.S. 69; Soph. XXVII ꝛc.), die Palmen (Günther 1062) ꝛc.; Der Brief war durch Klotzens Liebesſchreiben ausgewunden [erpreſſt]. H. Merck 1, 43; Daß Bosheit ſich der Straf umſonſt müht aus-zu-w. Lohenſtein Epich. ꝛc. — 3) Etwas (das mittels eines Gewindes feſtgeſchroben iſt) ausſchrauben: Einen Schlüſſel, um . . die Schwanzſchraube damit a. zu können. Winkell 3, 307 ꝛc., auch refl.: Grimm Weisth. 2, 262. — 4) [2] mit der Winde ausheben. Fiſchart Garg. 177b. — Be=: bewickeln (ſ. d. und um-w. II 1): Als mit der Haut des Thieres ſich der Held bewand. Simrock Gudr. 102; Wie . . Pilatus | ihm mit Dornen die Schläfe bewand. Kl. M. 19, 783 ꝛc.; An einem der palmenbewundenen Pfeiler. 15, 1009 ꝛc.; beſ. aber übertr.: Unbewunden [unverhüllt, offen, rückhaltlos, ohne Klauſel ꝛc.] Etwas äußern, ſagen ꝛc.; Warum man von den Todten ſo unbewunden Gutes ſage, von den Lebenden immer mit einer gewiſſen Vorſicht. G. 15, 157; Bis er unbewunden verſprochen hatte, das Gedicht zu ſenden. 18, 231; 19, 53; 21, 153; Als ich dieſe meine Meinung ganz unbewunden eröffnete. 22, 231; 246; 372; 23, 121; 24, 78; 27, 353; 446; 31, 321; 32, 193; 373; 33, 107; 38, 56; 40, 121; 493; Das aufrichtige und unbewundene Lob. Reinh. 81 ꝛc.; Unbewundenheit ꝛc. — I. Dúrch=: 1) [1c] Wie kümmerlich ich mich d. mußte. Bahrdt 3, 190; Wußte er ſich durch die ſchwierigſten Vhe wie ein Aal durchzuwinden. Freytag B. 1, 330; So bot ich Alles auf, mich durch-zu-w. G. 22, 8; Ein Wald von Statuen, durch den man ſich d. mußte. 64; Uns durch das Gewühl der Stadt durch-zu-w. 23, 237; 31, 183; 365; Platen 4, 278 ꝛc.; im ſubſt. Infin. ohne ſich (ſ. d. †): Ein D. durch Treibeis. Gartenl. 13, 44a. — 2) (ſelten, ſ. 1 und II 1) tr.: Durchgekämpft iſt jeder Kummer, | durchgewunden jede Müh. Koſegarten Rh. 1, 158, man iſt windend, ſich mühend hindurchgelangt, vgl. über-w. — II. Durch=, tr.: 1) (ſ. I 2) Und haben wir Das all durchlebt, | durchwunden und durchrungen? Arndt 380. — 2) windend durchſchlingen: Mit den grünen von Roſen durchwundenen Tapeten. Frenzel N. 185; Ein Lied . ., | mit himmliſchen Bildern durchwunden. Langbein L. 161; Wo tauſendfach die Wurzeln ſich d. ESchulze 3, 152; Mit Blumen will ich ihn d., | den Kranz. Weiße Kom. Op. 3, 282; W. 4, 60; 27, 269; Auen, die . . mit ſchlängelnden Bächen durchwunden ſind. Luc. 5, 35 ꝛc., ſeltner: Kömmt . . mit geſchlängtem Lauf das helle Holz d—d [in windendem Lauf durchziehnd ꝛc.] | ein Mädchen. Nicolai 4, 72. — Ein=: [1e] z. B.: 1) (vgl. um-w.): Das Kind . . in Windeln eingewunden. HSachs; Wenn ich dieſes Weſen in eine Mönchskutte eingewunden. JP. 16, 53; Einen in Kett' und Feſſel (Gryphius Fr. 404); den Arm in ſchlechte Ketten (JESchlegel 1, 268) e.; [Der Drache] windet ſie ein. V. Ov. 1, 153 ꝛc. — 2) (ſ. 1) Die Raupe windet [hüllt, ſpinnt] ſich ein, ſie hat das Geſpinnſt zu ihrem Todtengewand ſchon in ſich. H. Ph. 3, 273 (verſch. 5). — 3) Im Garten . . | grünt auch des Epheus | Menge, daß e—d [einflechtend] das Haar du glänzeſt. V. H. 1, 277. — 4) nach innen hin winden, ziehn: Während des Einfahrens oder E—s [des Wagens in der Spinnmaſchine]. Karmarſch M. 2, 539; Sein [des Ankers] Kabeltau wird eingewunden. Bobrik 14b; 41a ꝛc. und meton. [2]: Den Anker e. ꝛc. — 5) windend einkrümmen (ſ. d. und zuſammen=w.), einſchmiegen: Heute wind' ich mich ein, wie ein gekrümmter Wurm. H. 9, 139, verſch. 2. — Empōr=: in die Höhe winden (ſ. auf-w. 3a; b), z. B. 1) [1c] Ein Weg ꝛc. windet ſich empor (Matthiſſon 102 ꝛc.), iſt emporgewunden [1h. z. B. Gartenl. 10, 154b ꝛc.]; Sich auf einem Weg; ſich durch Nagelfluhe (Keller gH. 1, 9) e. ꝛc. — 2) [2] Eine Laſt e. ꝛc. und refl. — ſich berührend mit 1 —: Wer aus der Lieb' anſchmeichelndem Ton zu früh ſich emporwand. Brinckmann Gd. 214; Meine Seele windet ſich empor aus dem Jammer. Geßner 2, 195; Kl. M. 9, 590; Matthiſſon A. 8, 29 ꝛc. — Ent=: z. B. 1) Einem Etwas e., aus der Hand ꝛc. winden, entringen, dem Sträubenden nehmen ꝛc.: Wo die Müdigkeit mir bald jeden Gedanken an die Gräfin entwand. Arnim 329; Entſchluß, deſſen Gelingen den Pariſern die Alleinherrſchaft . . entwunden hätte. Gentz Rev. 32; Als er . . | den erſten Stoff dem Nichts entwand. Kretſchmann 2, 71; Müllner 3, 193b; Sch. 458b; Lehre, | die er [Newton] von dem Geſetz der Schwere der ſträubenden Natur entwand. Thümmel 2, 5 ꝛc. — 2) refl.: ſich entringen (ſ. d. 1b), ſich windend losmachen: a) mit Dat. (ſ. 1 und entwenden 2b): Die Jungfrau . . | entwand ſich dem Verſucher und rang von ihm ſich los. Cham. 3, 335; Er kann ſich dem Gedanken nicht e. 4, 147; Ton und Klang . . entwindet | ſich dem Wort. G. 4, 149; Der Luft, dem Waſſer, wie der Erden e. tauſend Keime ſich. 11, 57; Sich einer ärmlichen Exiſtenz e. 39, 417; Gutzkow Lenz 25; Dem Tempe . . | e. die ſteinigen Pfade ſich bald. Matthiſſon 172; Der . . umſonſt ſich einem Joch entwindet, das er liebt. Sch. 613b; W. 26, 327; HB. 1, 242 ꝛc. — b) ſeltner: Der . . ſich von jener Beſchämung entwunden [frei] fühlte. G. 18, 268 ꝛc. und ohne abhäng. Vh.: Sich verflechtend und e—d. 297; Dann entwand er ſich, wie ſich eine Schlang' entwindet. Rückert Mak. 1, 196; V. 1, 103 ꝛc. — 3) intr. (veralt.) wie er-w. (ſ. d. 3), oft bei Franck (ſ. Grimm). — Entgêgen=: [1c]: Sich der Flucht e. BSternau. — Er=: heute veralt. od. ſelten: 1) tr.: die entgegenſtehnden Hinderniſſe über=w. (ſ. d. II 2b) und ſo zu Etwas gelangen (vgl. erringen): Ha'n wir den rauhſten Weg erwunden. Fiſchart

(Wackern. 2, 150^{35}); Meine Palm' hab' ich erwunden. Koſegarten Po. 2, 340; Daß viele der Gefangnen . . von ihren erweichten Herren Freiheit, Geſchenke und die Ruckkehr in ihr Vaterland erwanden. Rh. 1, 11; Es iſt auch nicht erwunden [bewieſen] mit Schrift oder Vernunft, daß ꝛc. Luther 1, 431b (vgl. erwinnen). — 2) refl. = ſich unter-w. (ſ. d. 1b; 2): Daß ich, was du gut gefunden, | zu beklugeln mich erwunden. Canitz; Logau (ſ. L. 5, 316). — 3) intr. (ſ. erwenden 1): a) ein Ende haben, aufhören ꝛc., z. B.: An dieſen See hat vorzeiten der Rhätier Landſchaft erwunden; was unterhalb gelegen, hat den Helvetiern zugehört. Stumpf 643a; 60a; 721b; Keiſersberg Pilg. 46d ꝛc., daher: b) mangeln, ermangeln, fehlen, z. B.: Was nach der Geburt den Gliedern noch erwindet, | Das ſetzt Zeit und Natur . . bei. Lohenſtein Hg. 19 ꝛc.; am längſten erhalten noch in den Wendungen: Es ſoll Nichts oder an Nichts; Nichts oder nicht an Einem e.; ferner: Es an Nichts; es nicht(s) an ſich oder an Etwas e. laſſen ꝛc., ſ. Adelung; Grimm; Schm. und Benecke 3, 679, vergl.: ent-w. 3. — Fórt-: z. B.: 1) [1c] Winde dich aus meinem Arm nicht fort. Cham. 3, 49. — 2) [2] Eine Laſt f. ꝛc. — Hêr- ꝛc.: 1) [1c] ſich in Windungen, ſich windend bewegen: Wand er bedenklich ſich hin und her. Hebel 3, 117 ꝛc.; Hin durch den Leib ſich blaue Adern winden. Meißner Gd. 78; Felsſtück, über das ſie . . ſich hinwanden. Tſchudi Th. 400 ꝛc.; Den Felſenweg ſich herab-w. Platen 5, 165; Straße, die ſich . . hinabwindet. Sealsfield Leg. 1, 1; Tiedge Ur. 4, 22 ꝛc.; Sich die Bergſtraßen hinan-w. Schwegler (46) 557; Die Treppen ſich hinauf-w. G. 18, 141; Pfad, der ſich ſachte hinaufwand. 15, 4; W. 11, 260; 26, 324 ꝛc.; Mich durchs unermeßliche Gewirr heraus-zu-w. H. R. 9, 343; Einen Faden, vermittels deſſen wir uns wieder [aus dem Labyrinth] heraus-w. können. W. Luc. 5, 58 ꝛc.; Sich hindurch-w. — zwiſchen den Knechten (Freytag Soll 2, 391), durch die Reihen (G. 16, 133); durch die Mauerſpalten (26, 203); Die Brüdergemeine hatte ſich nur in unbemerkten Ranken durch die rohe Welt hindurchgewunden. 22, 229; Schlucht, durch die ſich ein Bergwäſſerchen hindurchwindet. Stahr Weim. 174 ꝛc.; Auf der Bühne ſich hereinwindend. Guhl 2, 281; Ein enger Gang, | der in den Berg hinein ſich windet. W. 11, 122 ꝛc.; Daß die Treppe ſich . . um den Thurm herumwand. 27, 226; Unſre Führer wanden ſich durch die Felſen . . geſchickt herum. G. 14, 228; 16, 308 ꝛc.; Sich hervor-w. 1, 193; Sch. 485a ꝛc. — 2) [1e; 2] durch eine windende Kraft Etwas bewegen, auch refl., oft nah grenzend an 1: Etwas herauf-w. Kinkel E. 166; Es windet am Faden die Scheibe | . . ſich wieder herauf. G. 1, 291 ꝛc.; Den Vorhang find ich hoch hinaufgewunden. WhMüller 1, 68; Kinkel 227 ꝛc.; Daß ein rother Faden durch das Ganze durchgeht, den man nicht heraus-w. kann ꝛc. G. 15, 161; Zweimal wurde ich [mein Wagen] glücklich herausgewunden, das dritte Mal brach ein Rad. 10, 182; Eine Leidenſchaft . ., die Alles aus uns herauswindet [entwickelt], was wir werden können. Klinger Zw. 57; Das Geheimnis . . aus ihrer Bruſt heraus-zu-w. W. 20, 99 ꝛc. — Lôs-: durch Winden losmachen, z. B. [2]: Ein Schiff (von der Sandbank) l. ꝛc.; [2; 1e] Von Schwermuth losgewunden [befreit]. Gotter 3, 515; Mit einem Blick von der Marter mich los-zu-w., wie wenig koſtet [Ihnen] Das! Klinger Zw. 44; Ich fiel, dem Überdruß der Kunſt kaum losgewunden, | . . in einen neuen Überdruß. Thümmel 7, 7 ꝛc. und beſ. refl. [1c]. B. 3a; G. 21, 97; 34, 255; H. 16, 122; Wie Samen aus dem Chaos wanden | aus Steinen ſich Heroen los. Hölderlin (Wackern. 2, 1253^{29}); Kl. M. 10, 559; L. Gal. 2, 6; Uhland 232; Daß der Geiſt . ., anſtatt ſich vom Stoffe los-zu-w., immer mehr in ihn verwickelt werde. W. 6, 310; 10, 115; 11, 127; 12, 271; 22, 145 ꝛc. — Nīeder-: ſ. Ggſtz. auf-w. 3. — I. Über-: z. B.: 1) [2] hinüber-w.: Ein Schiff ü., über das Riff, ſ. ab-w. 4. — 2) das Obj. über Etwas windend wickeln, binden ꝛc. (vgl. II 1). — II. Über-: 1) mit Übergewundnem (ſ. I 2) bewickeln. — 2) (vgl. winnen, Anm.) ringend, kämpfend den Sieg davon tragen ꝛc. (vgl. beſiegen), z. B.: a) Einen im Kampf, Streit, Wettſtreit ꝛc. ü.; Einen Gegner, Feind, Nebenbuhler ꝛc. ü.; Einen mit Waffengewalt, mit Gründen ꝛc. ü.; Überwunden, wenn auch nicht überzeugt, ſagt er ꝛc. Enſe T. 2, 204; B. 3, 524; Wie er als Kind die Otter überwand. G. 2, 155; 4, 41; Jedes wunſcht, in dieſem Wettſtreit lieber überwunden zu werden als zu u. 16, 68; 22, 401; Ungeheuer will man überwunden, nicht unterdrückt ſehen. 31, 278; 35, 283 u. o.; Du klopfeſt froh, wenn ſeine Hand | das Urbild traf, das Urbild überwand [gw. übertraf]. Nicolai 1, 129; Daß ſie den Feind mannlich . . überwünden [überwänden]. Zinkgräf 1, 19; 217; Den Feind mit Tugend und Gute u. Zwingli 3, 8 ꝛc. — b) (ſ. a, vgl. c) Etwas Sachliches, das außer uns iſt, nam. von außen an uns herantritt, u., darüber hinaus-, fortkommen; es beſiegen ꝛc., z. B.: Schwierigkeiten, Hinderniſſe ꝛc. ü.; Mit Geduld überwindt man Viel. Agricola 538; Da ſeine Zuruckhaltung und Blödigkeit nicht zu ü. geweſen. G. 16, 69; Widerſpenſtige Bedingungen vollkommen zu u. 27, 509; Wie? wenn er allen Grimm der Marter uberwünde? Gryphius Fr. 27; Wenn ich . . kleine Mucken in ihrem . . Temperamente überwunden habe. Gutzkow R. 5, 106; Durch den Glauben überwanden | Helden Gottes Schmerz und Schanden. Lavater (Wackern. 2, 839^{6}); Sch. 798b ꝛc. — c) (vgl. b) Jemand uberwindet Etwas in ſeinem Innern, in ſich; ein Gefuhl, eine Empfindung; ſeinen Widerwillen, Ekel, Abſcheu ꝛc.; Es gebührt dem Manne, Manches ſtill in ſich zu ü. Auerbach Ab. 98 (vgl.: ver-w. 97); Ich uberwinde ſchon die falſche Scham. Cham. 4, 227; Ich überwinde die unangenehme Empfindung. G. 15, 15 ꝛc., ſo auch (ſ. Es 8): Ich hab's nicht ü. [laſſen] können, ich mußte zu ihr hinaus. 14, 21; Ich weiß, daß ich ihm Unrecht thue; aber ich kann es nun einmal nicht ü. Sch. 639b ꝛc.; Sie hätten ihn aufgehängt und ich hätt's nimmermehr überwunden [verwunden, ertragen ꝛc.]. Mügge GſR. 2, 410 ꝛc. — d) Etwas uberwindet Einen, z. B.: [Ich hab] endlich es vermocht, mich aufzuraffen, | vom allgewalt'gen Hunger überwunden. Cham. 4, 160; So ſchwer es ihn ankam, ſo überwand ihn doch am Ende die Liebe zu ſeinen Unterthanen. Schwab V. 1, 248 ꝛc., vgl.: Begierlich [= von Begierde] war ich uberwunden, | zu ſchauen ꝛc. HSachs G. 1, 66. — e) Etwas überwindet etwas Andres, z. B.: Die Anmuth und Liebenswürdigkeit der Sächſinnen ü. den Werth, die Würde, den Starrſinn der Preußen. G. 21, 81 — vgl. (ſ. a): Die anmuthigen Sächſinnen u. die ſtarrſinnigen Preußen —; ferner: Das Vergnügen, Sie kennen zu lernen, hat bei uns die Bedenklichkeit überwunden. 9, 257 ꝛc. — f) Jemand überwindet ſich, z. B. (ſ. a): Du [der Sterbende] überwindeſt dich ſelbſt und uns, du überſtehſt; ich überlebe dich und mich ſelbſt. G. 9, 239 (vgl. i); beſ. aber (ſ. c) = ſein Gefühl ü. ꝛc. (es über ſich gewinnen), z. B.: Doch wirſt du nicht, o Herr, dich ü. | und deinen Schmerz und die Beleidigung | auf einen Augenblick vergeſſen. 35, 303; Daß ich mich lange nicht ü. konnte, an meinen Vorſtand . . anders zu denken. Thümmel 3, 64; Weil ſie ſich nicht ü. konnte, einen . . Zwerg zu heirathen. W. 1, 43 ꝛc. — g) (ſelten) Ein Objekt in oder zu Etwas ü., ü–d es darein verwandeln. Schelling 2, 2, 438; 442 ꝛc. — h) (ſ. a, veralt.) Einen (eines Vergehns ꝛc.) ü., überführen. Carol. § 68; Wie der Wirth . . des Bezichts zu ü. Wackern. 3, 565^{25} (ChrLehmann) ꝛc.; vgl.: Weil er einiger Ketzerei unüberwunden. Luther 1, 136b; 346a; HSachs 3, 2, 187d ꝛc. — i) ohne Obj. (vgl. ſiegen), z. B. mit perſ. Subj.: Der Schönen, | für die du kämpfteſt, überwandeſt. G. 35, 303; Ihr rufet Sieg, bevor ihr überwunden [habt]. Mendelsſohn Morg. 233 ꝛc.; beſ. bibl. auch: Er hat überwunden, den Kampf des irdiſchen Lebens überſtanden ꝛc. Kl. Od. 1, 99 ꝛc.; ferner (ſ. e): Die Urkraft ſeiner geſunden Natur überwand. Freytag B. 1, 164. — k) ſubſt. Infin., z. B. (ſ. i) Deſſen kühnem U. | Dienſtbar Indus' Ufer einſt gebebt. WHumboldt 1, 343 ꝛc. — l) Partic. Präſ., z. B.: Ein Hofſchranze, der ein [das ſeiner Nebenbuhler] ü–des Talent hat, ſich bei den Weibern in Gunſt zu ſetzen. W. 5, 191 ꝛc.; Welt-ü–d. Münchn. Dicht. 130 ꝛc. — m) paſſ. Partic.: Die überwundenen Völker, Fürſten (G. 31, 97); Gewaltthätigkeiten gegen Überwundene. 135 ꝛc.; Die ſiegenden Meinungen und die überwundenen. Haller (Wackern. 4, 28^{15}); FHJacobi 5, 33; Ein überwundener Standpunkt, über den man hinaus iſt ꝛc.; Ggſtz.: Meine bisher unüberwundene Abneigung. G. 22, 68; Unüberwundnes Heer. EKleiſt 1, 17; Kl. M. 8, 356; Sch. 883a; 936a; 1032b ꝛc., ſ. h; auch: Schmerzen- (Cham. 4, 115) oder ſchmerzens- (52) überwunden, von Schmerzen ꝛc. — n) Wenn der Überwundne klug iſt, | geſellt er ſich zum Uberwinder. G. 3, 131; 6, 369; H. R. 7, 321; Sch. 452b; Der Uberwinder ſeiner ſelbſt. 702a ꝛc.; Das Wetter [gleichſam belebt] iſt heute mein Überwinder und ich bleibe zu Hauſe. KAuguſt 234; Schlangen- (Langbein L. 49); Welt- (Forſter Jt. 2, 129; G. 27, 262) Uberwinder ꝛc. — o) Die Uberwindung der Feinde ꝛc.; der Schwierigkeiten, Hinderniſſe; Die heroiſche Überwindung ſcharfgefuhlter Lüſte. Zimmermann Einſ. 43 ꝛc., auch ohne Genit. zu f: Daß es mich einige Uberwindung koſten würde. Forſter Br. 1, 549 ꝛc., beſt.: Selbſtüberwindung. König Saalf. 3, 54; Scherr Bl. 1, 314 ꝛc. — I. Ǘm-: 1) das Obj. um Etwas winden, ſchlingen (vgl. umſchlingen I u. II 2): Den Kopf beſchattet, wie den Bauch, | ein umgewundner Epheuſtrauch. Hagedorn (Wackern. 2, 615^{23}); Wie man das Joch des Pflugochſens [ihm] umwindet. Klinger F. 390; Sie winden lächelnd dir den Lorbeer um. Kotzebue RSch. 10, 115; Noch wanden keine Kränze | Liebende ſich um. Sch. 10a ꝛc. Dafür vereinzelt II: Tücher und Binden | reinlich umwänden wir. G. 11, 33, vgl.: Dieſen [Muſſelin] . . umwinde, Liebchen, um die Stirn umher (ſ. d. 1). 4, 82; dazu (vgl. II 1d): Durch allerlei Umwindung, Anhängſel und Aufſchrift homeriſcher Verſe. V. Ländl. 4, 784. — 2) etwas Gewundnes anders winden. Adelung. — 3) windend Etwas um-, auf die andre Seite drehn, z. B. refl.: Die freie rechte Hand iſt nicht hinreichend, ſich um-zu-w., ſich aufzurichten. G. 15, 271. — II. Um-: 1) (ſ. I 1 und umſchlingen II): Etwas umwindet das Objekt und faktit.: Jemand umwindet es (damit), Beides ſehr häufig, z. B.: Vom Bruderarm umwunden. Ausw. d. L. 24; Du [Gott] haſt der Weſen Ring umwunden. Bodenſtedt Ausgw. 108; Da wollten Meer und Himmel nur ſich zeigen, | die dieſen einſam nackten Stein umwanden. Cham. 4, 156; Von der Schlange umwunden. Forſter Jt. 2, 36; G. 1, 226; 4, 81; 6, 80; Dich, klein, geblümt Gefäß mit Schmuck um-w. 273; Den die verderblichen, | ſchleichenden erblichen | Mängel umwanden. 11, 33; 12, 7; 30, 310; 318; Feſter dich umſchmiegend, inniger dich u–d. Koſegarten Rh. 1, 188; WHumboldt Son. 210; Der Styx, der 9fach ſie umwindet. Sch. 72a; Glänzend umwindet der goldene Lein die tanzende Spindel. 76a; 384a; Zuletzt hatte ich ihn mit Myſticität ſo umſtrickt und umwunden. 728a; 732a; 755a; Schlegel Sh. 3, 64; 6, 334; Die Morgenröth verſchwunde, | weil ihren Purpurſchein | der helle Tag umwunde | mit Klarheit. Spee (Wackern. 2, 277^{13}); V. Od. 1, 44; Wenn wir . . ihn um und um an Arm und Bein | mit Feſſeln von Epheu und Roſen umwänden. W. 3, 78; 12, 267; 15, 7 ꝛc. — Dazu: a) Partic. Prät., gw. im paſſ. Sinn (vgl. b; c), ſelten [1h] im reflex.: Umwundene Schlangen. V. Myth. 1, 106, die ſich um Etwas gewunden. — b) (ſ. a) mit Bſtw., entſprechend einem von oder mit, z. B.: Maienumwunden ſtand ſein alterndes Thor . . Blumenumwunden. Simrock Fr. 175; Den drach[en]-umwundenen Erdenkörper. H.; Florumwundne Stangen. Nicolai 8, 58; Die Lorbeerumwundne. JGJacobi 3, 208; Den trifft ihr luftumwundner Speer. Novalis 1, 98; Schlangenumwunden. Pyrker 277 ꝛc. — c) (ſ. a) im Ggſtz., wie unbewunden (ſ. d., vergl.: Das Letztere deutete der Kanzler aber nur in umwundenen Worten an. Alexis H. 2, 2, 4 und umwickeln II 1, Schluß): Ihn verlachend unumwunden. Cham. 3, 196; Man konnte ſich mit Niemandem unumwundener ausſprechen. HHerz 161; So hatte ich unumwunden das Schulgeheimnis ausgeplaudert. Heine Verm. 1, 47 ꝛc.; Die Unumwundenheit, mit der er ſeine Meinung ausſprach ꝛc. — d) Der Körper durch die Umwindung [der Schlangen] wehrlos. G. 30, 315 ꝛc., vergl. I 1, Schluß. — 2) (ſeltner) in windender Bewegung umſchreiten: Die Bergkoppen u–d, gelangt der Zug endlich in den Vordergrund. Heine Verm. 1, 284. — Umhêr-: namentl. [1c] G. 1, 231; Platen 3, 212 ꝛc. — Unter-: 1) refl. mit Genit.: Sich einer Sache ꝛc. unt., ſie über ſich, auf ſich nehmen ꝛc.: a) in veralt. Anwend. (ſ. Benecke 3, 680b; Friſch 2, 460b): ſich des im Genit. Genannten annehmen als Ggſtds der Sorge, der Vertretung, des Beſitzthums ꝛc., z. B.: Daß ſeine Mißgünſtige ſich möchten im Namen der heil. Kirche Deß unt., welches die heil. Kirche, ſo ſie es wüßte, aufs allerfleißigſte abſchaffen und abwenden würde. Luther 1, 136a; Ich will mich des Kinds unt. und will fürbaß ſein Vater ſein. 6, 500b; Gott hat ſich des Volks unterwunden, daß es ſein Eigen ſein ſollt. SW. 63, 12; Laß mich [des Amts] der Schlüſſel pflegen. . . Als ſich Hagens Bruder der Schlüſſel unterwand. Simrock N. 484; [Als ſie ſich] des Hortes unterwanden. . . Als ſie den Hort gewannen . . | und ſich darob die Königin der Herrſchaft unterwand. 1064 ff. ꝛc. — b) heute gw. nur (vgl. 2) von einem kühnen oder ſchweren Thun, dem man ſich unterzieht (ſ. d. II 2d): Ein ſolcher Mann unterwindet ſich der ſchweren Aufgabe ꝛc. G. 22, 252; Aufruhrs unterwindet er ſich [ugw.]. Görres H. 1, 29; Daß Luther mit ſeiner Überſetzung ſich eigenmächtig einer Arbeit unterwunden habe, zu der ꝛc. (vgl. a). L. 11, 531; Luther 1, 115a; 5, 255a; Matheſius Lthr. 104b; Man ſoll ſich eines Dinges recht unt. oder es gar bleiben laſſen. Moſcheroſch Gſ. 3, 176; Wie kann ich ſolcher That | mich unt., eine zarte Magd? Sch. 459a; Unterwindet ſich ein Knabe dieſer ungeheuren Wagnis? Tieck GſN. 1, 29 ꝛc. — c) (ſ. Es 9 ꝛc.) So er's [= Deſſen] ſich würde unt. [wenn er es wollte], ſo würde er Aller Geiſt und Odem zu ſich ſammeln. Hiob 34, 14; Wer ein niedres Loos empfing, | Der ſoll ſich nicht Hohes unt. G. 35, 406; Die plebejiſchen Klaſſen unt. und vermeſſen (ſ. d. 4a) ſich Alles. Monatbl. 1, 200a; Sch. 323a; Was unterwindeſt du dich? ꝛc., vgl. unterfangen, erkühnen ꝛc. — 2) (ſ. 1b) refl. mit Infin. und zu, z. B. 1. Moſ. 18, 27; Luk. 1, 1; Ap. 19, 13; Jak. 3, 1; Cham. 4, 57; JAEberhard Ap. 1, 446; Geßner 3, 159; G. 11, 150; Kl. M. 5, 46; Luther 6, 226a; Opitz 1, 14; 228; 2, 100; Wackern. 2, 361^{31}; Zſchokke N. 3, 118 ꝛc. — 3) (ſ. 2 u. † ſich) ſubſt. Infin.: Es gilt bei meinem blut'gen U. | allein das . . Recht. Cham. 4, 16 ꝛc. — Ver⸗: 1) in Windungen verwickeln, verſchlingen: Aus der verwundenen Verwirrung des Labyrinths. Heinſe (Iris 3, 35); Noch verwundener ſind dieſe Wege. 23; Vielfach verſchlungen und verwunden mit den . . Drahtfedern des Sitzkiſſens. Linck Schl. 74. — 2) etwas Unangenehmes, übel Empfundnes über⸗w. (ſ. d. 1b; c) und drüber hinwegkommen, ſo daß man die Wirkungen desſelben nicht weiter verſpürt (vgl. verſchmerzen ꝛc.), — ſehr gw., z. B.: Wir können und müſſen Das in uns ver⸗w. Auerbach Ab. 97 („über⸗w.“ 98); Er kann die Sehnſucht nach ſeinen Kindern nicht ver⸗w. Joſ. 31; Provinzen, die den Krieg von 1807 noch nicht verwunden hatten. Droyſen Y. 1, 294; Ein nie zu v–der Ärger. Enſe D. 2, 139; 372; 5, 301; 6, 258; T. 4, 400; B. 3, 271 ꝛc.; Freiligrath 2, 16; G. 4, 52; 5, 157; 161; 297; Leicht verwundne . . Bangigkeit. 13, 289; Reinh. 195; Die Roheit der Alten verwand er. Gotthelf G. 363; Gutzkow Diak. 176; R. 3, 382; 9, 439; Z. 8, 170; H. R. 7, 165; Die Rüben werden in ihrem Wachsthum ſo geſtört, daß ſie es nie wieder ganz ver⸗w. Landw. Z. (55) 20a; Die Kriegslieferungen und die glänzenden Halbmetalle unſrer verwundenen Münzen liegen den Mehrſten noch in Gedanken. Möſer Ph. 1, 165; JP. 7, 34; Rabner 1, 153; Sch. 354a; Simrock N. 107; 112; 259; 2192; Meine alte Krankheit, die ich doch auch ſchon verwunden haben ſollte. Tieck GſN. 1, 127; W. 9, 220 ꝛc. — 3) ſelten (vgl. 2): Eine Zeit ver⸗w., ſich hin und her windend verbringen; Wieder wird im Kafé eine Stunde verwunden [vertrödelt ꝛc.]. Monatbl. 2, 441b. — 4) Er verwand kein Auge von ihr. Muſäus M. 1, 44, ſ. verwenden 1a. — Vor⸗: ſ. Ggſtz. zurück⸗w.; ferner: vorwenden 2b. — Vorbei⸗: z. B. [1c]: Mit der möglichſt geringen Reibung ſich an Ähnlichem v. Görres B. 56; Mit welcher ſchlauen Vorſicht er die Netze | vorbei ſich windet. L. Nath. 3, 4. — Zer⸗ (ſelten): windend oder durch Winden entzweigehn machen: Meine Kraft, | die . . Stahl wie Wachs zerwindet. Lohenſtein IbrS. 30. — Zu⸗: z. B. [1c]: Der rechte Arm [des Wegs] wand ſich dem blühenden L. durch Haine und Auen zu. JP. Tit. 23. — Zurück⸗: z. B.: 1) [1c]. — 2) Dieſen Unhold ſo zu ſchnüren, daß er [wie Proteus] in ſeine Urgeſtalt ſich zurück habe winden [windend zurückverwandeln] müſſen. FHJacobi's Br. 2, 102 (Stolberg). — 3) [2] Das Schiff mußte durch Z. wieder flottgemacht werden. Enſe B. 4, 72. — Zuſammen⸗: (ſ. ein⸗w. 5) Eine elaſtiſche ſpiralförmig zuſammengewundene Feder. Karmarſch M. 1, 608; Krümme und winde ich mich zuſammen. Olearius Roſ. 71 ꝛc. — **Wind-er**, m.: ſ. winden I 1b; II 1k u. 2 u. Zſſtzgn. — **-erling**, m.: ſ. Winde II 1. — **-ig**, I, m., -s; -e: 1) = Winde II 1. Friſch und nach der Farbe der Glockenblume: Blau⸗, Weiß⸗W. Derſ. — 2) (ſ. 1) Windenſchwärmer, Sphinx convolvuli. Schilling Nat. 1, 113 ꝛc. — II, a.: 1) gewunden; voller Windungen, ſ. Ge⸗w.; um⸗w. Schm. 4, 108 und: Eine Rebe | faßte das Ganze | ſchlangen⸗w. | in ihrem Kranze. Kürnberger Am. 250 ꝛc., ohne Zſſtzg., nam. von Holz: Sehr windicht und gedrehet wächſt dieſer Baum. Döbel 3, 10b; 59a; 60a; 93b ꝛc., ſ. windſchief und: Daß ich Alles ſchief und windiſch fand, was ich ſah und hörte. Muſäus Ph. 4, 244 ꝛc. — 2) zu Wind (ſ. d.): a) eig. (vgl. ſtürmiſch): voll Windeswehn: Es iſt, wird w.; W–es Wetter; Auf w–en [luſtigen. Wiedaſch] Höhn. V. Od. 16, 365 ꝛc., vgl. (veralt.): Die Fiſche [das Sternbild] ſind kalt und windiſcher Natur. Garzoni 141b. — b) bildl. (ſ. Wind 2; luftig; Windbeutel ꝛc.) von einem Weſen, woran oder wohinter — nicht Viel iſt ꝛc.; leer, eitel, nichtig, unzuverläſſig ꝛc., z. B.: Jemand (Lichtenberg 2, 23), das Ding (Günther 1034), das Abenteuer (G. 34, 289) ſieht w. aus; Es ſieht w. aus (G. Sch. 6, 13), — um (Forſter Br. 2, 291 ꝛc.), mit (G. Zelt. 2, 423; Guhrauer Leſſ. Beil. 2, 47; JoMüller 6, 48) Etwas ꝛc.; W–en und charakterloſen Leichtſinn. B. 483b; Ein w–er Geſell. Hebel 3, 235; Heine Reiſ. 2, 42; 4, 105; Aus w–en und übel zuſammenreimenden Gerüchten. Koſegarten Rh. 3, 144; Die w–en Künſtler . ., die immer auf ihren untrüglichen Geſchmack pochen. L. 12, 378; W–e Paſſagiere. Platen 3, 15; Zu w. | und ruhmredig. V. H. 2, 34; W–er Prahler. W. 19, 186; Sokrates, der die Philoſophie aus dem w–en Reiche der „regenbeladenen Jungfrauen“ des Ariſtophanes wieder auf die Erde herabholte. 22, 326; „Windichtes“ Projekt. 24, 125; 33, 417; 34, 168; Luc. 1, 22; 172; 185; Ein windichter Aufſchneider. 433; 3, 270; Grundloſe und windichte Aufſchneiderei. 5, 247; 306 ꝛc. Dazu: W–keit: w–es Weſen. Lichtenberg 5, 39 ꝛc. und in Mz.: w–e Dinge: Du verzeihſt, wenn ich ſolche W–keiten ſchreibe. Zelter 6, 278 ꝛc. — 3) mundartl. ſ. Schm. 4, 109. — 4) Laf⸗w–es Schiff, das eine vorherrſchende Neigung hat, abzufallen oder ſich vor den Wind zu legen (Ggſtz. luvgierig). Die Laf⸗w–keit. Bobrik 451 — nach der Lee⸗, Luvſeite ſich windend, gierend. — **-igen**, tr.: Das Getreide w., durch den Wind von der Spreu reinigen. — **-iſch**, a.: ſ. windig. — **-lich**, a.: in Zſſtzg.: Über⸗: 1) Ü. (überwindlings) nähen; Ü–e Naht, ſ. Überwendlingsnaht. — 2) ſich überwinden laſſend: Wo die Schwierigkeiten für menſchliche Kraft ü. ſind. Engel 1, 135; Die Schwierigkeiten . . ü–er zu machen. G. 33, 57; Aug. 1, 71; Muth, der Alles ü. glaubt. Lewald Ad. 182; Un⸗ü. rühmet ſie | ihr Titel . .; | aber ihr Heer . . mag ü. bald verlieren. Weckherlin (Wackern. 2, 264^{34}) ꝛc.; nam. Ggſtz.: Un⸗ü. [unwiderleglich] dargethan. Forſter Jt. 2, 46; Hätte die Sprache ſich nicht un⸗ü. gezeigt. G. 1, 289; Neigung beſiegen iſt ſchwer; geſellet ſich aber Gewohnheit | wurzelnd allmählich zu ihr, un⸗ü. iſt ſie. 307; Eine un⸗ü–e Leidenſchaft. 9, 277; 15, 277; Un⸗ü–e Siegerin. 16, 39; 18, 262; 22, 233; 33, 309 ꝛc.; Heinſe A. 1, 107; Luther 5, 511b; In einem un⸗ü–en Lager. Sch. 946a; Un⸗ü. Erz. Schlegel Rich. II 3, 3; Mißd. 22 ꝛc.; Un⸗ü–keit. G. 33, 297; W. 6, 77; Zinkgräf 1, 301 ꝛc. — Ver⸗: ſich verwinden laſſend, nam. Ggſtz.: Zu un⸗v–em Schaden. Alexis H. 2, 3, 6; Luther 6, 329a; 431a; Dieſe un⸗v–e Scheu vor dem Frauenzimmer. OMüller Stadtſch. 1, 176 ꝛc. — **-ling**, m., -(e)s; -e: 1) ſ. Winde II 1. — 2) (bair.) Bohrer.

Winger, m., -s; uv. — **-ling**, m., -(e)s; -e: ſchwzr. Name von Weißfiſchen, Cyprinus leuciscus u. rutilus, ſ. Stalder; Oken 6, 305. — **-t**: ſ. Weingarten.

Wink, m., -(e)s; -e: 1) das Winken (ſ. d.), das dadurch gegebne Zeichen als Meinungs⸗ oder Willensandeutung ꝛc., eig. und übertr.: Einem einen W. geben, — von Etwas oder: daß ꝛc. (Gotthelf G. 233); mit dem Finger, der Hand, dem Ellenbogen (G. 12, 26), dem Auge; mit einem Zaun⸗, Laternenpfahl (ſ. d.) ꝛc.; mit oder in einer Wendung des Geſprächs, mit einem Wort ꝛc.; Ein leiſer, ſtiller (G. 12, 26) ꝛc., plumper, halbcentneriger (Gotthelf G. 334) W. ꝛc.; Den W. verſtehn, merken ꝛc.; Dem W. gehorchen; Des W–s gewärtig (ſ. d. 2); Auf einen, auf Jemandes W. achten, gehorchen; Etwas thun (Freiligrath 1, 277; G. 13, 236; Uhland 388); auf den erſten W. (G. 16, 193); auf Wort und W. (Sch. 327b) ꝛc.; ugw.: Auf Phöbus „holdem Wink'“ erwacht | der Lüfte Volk. Lichtwer 259 (wo m und Apoſtroph kaum einen Druckf. annehmen laſſen); Nach Jemandes W. — und Willen (ſ. d. 10k); Nach dem W–e der Natur. W. 7, 64 ꝛc.; ferner z. B.: Einzelne Urtheile . . waren mir W–es genug, das verborgene Licht bei ihm zu erkennen. Bahrdt 3, 273; Land und Meer gehorchten ſchon | meines W–es Ball zu werden. Burmann F. 100; Mit verſtändig treuen W–en, | wie man Beßres wählt. G. 4, 42; Das Schickſal . . winke nur, ich will dem heil'gen W–e | . . mich fügen. 13, 343; Ihr [der Noth] ernſter W. | iſt oberſtes Geſetz. 69; 15, 87; Sie operierten nach Wellingiſchen Fingerzeigen und nach bedeutenden W–en des Meiſters. 21, 157; 39, 378; Sollte Marko . . nur einen W. verſuchen, um den Grafen zu warnen, ſo ꝛc.; Da iſt ein Gebirgs⸗, ein Ortsname, der dorthin W–e zu geben [zu deuten] ſcheint. 27, 88; Am W. der Hoffnung [perſonif.] hangen. H. 15, 12; Da wird ihr ein W. ihres Geliebten, ſich . . nicht . . zu entfernen. R. 7, 10; Ihren [der Natur] W. zu erfüllen. Klinger Giaf. 206; Sch. 16b; Die aufgewiegelten Sinne könnten den gefährlichen W. dieſer Finſternis merken. 171a; Wackern. 2, 1499^{5}; W. 5, 192; Daß er von ſeinem Vorhaben keinen W. bekäme. 6, 54; 11, 121; Geron wurde Dies ein W., | ſich der gefährlichen Verſucherin | nicht länger auszuſetzen. 128; 205; Sie würdigt ihn nicht eines leiſen Nicks, | nicht eines W–s. 224; 20, 188; Wenn Zeus . . Einem einen gnädigen W. verleiht. Luc. 3, 6; Dgl. kleine Umſtändchen geben uns über Sitten ꝛc. . . W–e. 349 ꝛc. — 2) (ſ. 1) = Augenblick (ſ. d. 2a), Nu, vgl.: Schnell wie ein W. Kl. M. 13, 219 ꝛc., z. B.: Zween W–e, ſo ꝛc. 8, 21 ꝛc.; Schwebſt im W. durch tauſend Sonnenfernen. Hölty 188 ꝛc. und beſ.: In einem W. G. 6, 248; JDMichaelis 74; Schlegel Sh. 2, 158; W. 10, 151; 12, 263; 20, 89 ꝛc. — 3) (ſ. 1) etwas kaum Merkliches, eine geringe Spur (ſ. d. 1g), Spürchen ꝛc.: Alles iſt vorübergegangen! kein W. der vorigen Welt, kein Pulsſchlag meines damaligen Gefühles. G. 14, 92; Hier iſt der Ausdruck . . um einen W. verfehlt. Lavater 1, 14 ꝛc. — Zſſtzg. nam. zu 1, z. B. Aufmunterungs⸗W–e. Oppenheim 11, 356; Vor dem Augen⸗W. eines Hohenprieſters zittern. Abbt 5, 23; Dem Alban folgten die Dienſtleute auf einen Augen⸗W. Auerbach D. 4, 25; Frenzel Gr. 1, 288; Bemerkte den Augen⸗W. des Austretenden, ihn nicht zu beachten. Klencke Gſp. 1, 87; Tieck 3, 346; Mit einem ſcharfen Augen⸗W. auf ſeinen Wächter. Volksz. 10, 81 ꝛc. und [2]: Im Nu des Augen⸗W–s. B. 469a; Sein Zorn währt einen Augen⸗W. Mendelsſohn Pſ. 30, 6; Reithard 35; Rückert Mak. 1, 16 ꝛc.; Mit Blitzes⸗W. [2]. G. 12, 60 ꝛc.; Dieſen Droh⸗W. hören. Gartenl. 12, 559b; Finger⸗W. Klinger Th. 2, 201; JP. 29, 145 ꝛc.; Freundſchafts⸗W. Weiße Luſtſp. 1, 405; Verſteht den leiſeſten Geſchäfts⸗W. KErnſt Beamt. 304; Erkläre den Götter⸗W., den du wahrnahmſt [Kalchas]. V. Il. 1, 85; Ländl. 4, 681; 733; W. 10, 27; Herrſcher⸗W. Pyrker 485; Laternenpfahl⸗W. Rabe Meklbg. (47) 103; Mord⸗W., ſ. Todes⸗W.; Vom Himmel ſich einen Schickſals⸗W. erflehend. Platen 5, 64; Gartenl. 13, 81a; Dieweil mit Segens⸗W–e ſie Jupiter | vertheidigt. V. Ländl. 4, 734; Voll . . von Seiten⸗W. [Anſpielungen ꝛc.] und ſtachlichtem Geneck. Sh. 2, 548; Traurige Zeichen | gab er ihm, Todes⸗W–e geritzt auf gefaltetem Täflein. Il. 6, 169 [Varianten: Todesworte; Mord⸗W–e]; Liebe, dein Tyrannen⸗W. Matthiſſon A. 8, 81; Daß ich den W. nicht ſah, | den Warnungs⸗W., der mich noch retten wollte. W. 11, 240; Begrüßte den Freund nur mit freundlichem Zu⸗W. Willkomm Banko 1, 122 ꝛc. — **-e**, f.; -n: Nadl.; Web. = Wippe (ſ. d. 2m; p). — **-el**: I) m., -s; uv.; -chen, ein; ⸗: (ſ. winken, Anm.): 1) (ſ. Ecke 1; 2a) der Raum zw. 2 Linien, die in einem Punkt — oder zw. 2 Flächen, die in einer Linie — zuſammenſtoßen, mit Rückſicht auf das Maß ihrer Divergenz: (ſ. die genauern mathem. Definitionen z. B. vZwinden 6; 350 ꝛc.): Die Schenkel, der Scheitel oder die Spitze eines W–s; Die W. eines Drei⸗, Vier⸗, Vielecks; Konkave W., und zwar ſpitze, rechte, ſtumpfe; Geſtreckte W.; Konvexe W. ꝛc.; In den W. der Wohnung. 2. Moſ. 40, 22; Von einem W. [des Munds] zu dem andern. Eppendorf 64;

Ein hervorſpringender W. . ., wo gegenuber ein hineingehender war. Forſter A. 3, 178; Den W. zw. der Nahe und dem Rhein. G. 25, 219; Alles iſt . . gebaut, jedes Eckchen und W–chen genützt. 19, 193; O daß der W. | dort noch hinzu mir käme, der nun mein Äckerchen einkrümmt. V. H. 2, 175 ꝛc. — 2) (ſ. 1) Der rechte W. oder jener von 90 Grad kommt in den mechaniſchen Kunſten am häufigſten vor, daher auch das fur ihn beſt. W.-Maß [ſ. d.] bei den Arbeitern meiſtens nur W.-Haken oder W. ohne weitern Zuſatz heißt. Prechtl 9, 501; Karmarſch M. 2, 96 ꝛc., vgl. Schrag-W. ꝛc. und (Schiff.): Knie außer — oder binnen — dem [rechten] W., ſtumpf= oder ſpitzwinklige. — 3) (ſ. 1) ein abgelegner, abgeſchloßner Ort ꝛc., mit ineinandergreifenden Nüancen, nam.: a) ein geheimer, verſteckter, zum Verſteck geeigneter Platz ꝛc.: Nicht verborgen; denn Solches iſt nicht im W. geſchehen. Ap. 26, 26; Die Augen des Herrn ſchaun auch in die heimlichen W. Sir. 23, 28; 9, 7 (ſ. Huren-W.) ꝛc.; Losgebunden erſcheint . . | alles Böſe, das tief das Geſetz in die W. zurücktrieb. G. 5, 55; 13, 300; Er ließ mich in die verborgenſten W. ſeiner Seele blicken. 16, 317; Die Wand hat auch ein Ohr, die W. oft Geſichter. Günther 1020; Alle in Schatten (ſ. d.) oder in den W. zu ſtellen. Kant Anthr. 226; Zu W. kriechen. Luther 8, 91a; W. und Falten der Seele. Mendelsſohn 4, 1, 51; Es iſt von mir nie Etwas im W. geſchehen. JoMüller 6, 9; Sein Haus | bis auf den letzten W. zu durchſpüren. Nicolai 5, 128; Erleuchten ſoll er [der Dichter] klar der Seele tiefſte W. Platen 2, 64; 4, 353; Entlaſſen aus dem ſichern W. | des Herzens . ., gehört ſie [die That] jenen tuck'ſchen Mächten an. Sch. 362b; 400b; Verſchwelgt in jedem nächſten W. | des finſtern Laſters ſeinen Raub. Tiedge Ep. 1, 110; W. 6, 158, ſ. auch: W.-ziehend, =Zug ꝛc.; -Schule, -Geſandtſchaft, -Volk ꝛc. — b) ein Ort für etwas Hinzuwerfendes ꝛc.: Furder holen ſie einen Jeſajam aus dem W. herfür (ſ. a). Fiſchart B. 2a, Der rechte W., in welchen ich ſo Etwas . . hinwerfen kann. L. 8, 508; Er durchſuchte alle W. in ſeinem Kopfe, ein Mittel zu finden. W. 15, 78 ꝛc. — c) ein kleines, enges Gemach ꝛc. Spr. 21, 9; 25, 24; Er ſucht in Demuth an, | ihm einen W. anzuweiſen, | ein Obdach nur. W. 12, 107 ꝛc.; auch: ein engbezirkter Wirkungskreis: Gradſinnig thu ich auf meinem W., was mir recht ſcheint, und laſſe die Folgen außer meinem Kreis Dem über, der Alles leitet. Peſtalozzi 4, 328 ꝛc. — d) ein heimliches, ſtilles, abgelegnes Plätzchen ꝛc.: Durch den glücklichen W. | dieſes fruchtbaren Thals. G. 5, 3 (vgl. 1: 25, 219); Beim Heruntergehen nahmen wir einige Zeichnungen von reizenden W–n und Ausſichten ab. Heinſe A. 1, 101; Immermann M. 4, 83; Aus allen lauſchigen W–n. Keller gH. 4. 11; 3, 73; Kohl A. 1, 154; Zu W. gehen, wenn er nachdenken wolle. L. 3, 321; Ein Volk in einem vergeſſenen W. Europa's. Sch. 775b; In der Welt | iſt doch kein W., der an Anmuth dem | von Bajä gleicht. W. HB. 1, 29 ꝛc. — e) (ſ. c) niederd.: Krambude, Laden: Ich lege von meiner Sparſumme einen W. an. Immermann M. 4, 64; Hat einen Seiden=W. gehalten. Weidner 425; Brem. W. 5, 264; auch: Werkſtätte einiger Handwerker; Arbeitslokal in Tabacksfabriken ꝛc. — Zſſtzg. leicht zu mehren und zu verſtehn nach folg. Bſp., ohne Bem. zu 1, (vgl. die von Ecke): Ábdachungs=: A. des Bodens. Kohl A. 3, 159. — Ábſprungs=: Daß es oft nur auf einen geſchickten Fingerdruck aus dem Einfalls-W. den A. zu machen. H. Ph. 10, 285 [aus dem konkaven den konvexen?]. — Álpen= [3d]: Tiedge 2, 164. — Ánſchlag= [1]: Winkelmaß mit einem Anſchlag (ſ. d. 6b), d. h. einem vorſtehnden Theil zum Anlegen an eine Kante. Prechtl 9, 502; Karmarſch M. 1, 234. — Áſchen= [3b]: Winkel, wohin die Aſche geſchüttet wird. Platen 3, 46 ꝛc. — Áſt=: den ein (Baum=) Aſt mit dem Stamm macht. Kirſten 47, vgl. Rippen-W. — Ăugen=: Bock An. 709; Schielt man mit dem A. hin. G. 37, 29; Die harzige Maſſe im A. Laube Br. 262; Thränen, die . . ihm die A. füllen. W. 3, 24 ꝛc. — Ăusdreh= [2]: Das Tiefenmaß (der A., Schub-W.) hat die Geſtalt eines genau rechtwinkligen Kreuzes. . . Der Name A. kommt von der Anwendung des Inſtrumentes beim Drechſeln von Höhlungen. Karmarſch M. 1, 234. — Ăusſchlag=: ſ. Ausſchlag 5. — Ăußen=: der Neben=W. eines innern Winkels einer Figur, namentl. eines Dreiecks. — Bácken= [3a]: (veralt.) Backentaſche (ſ. d.). — Bär=: Pflanzenn., als Umdeutſchung des lat.: Vinca pervinca. — Berǘhrungs=: den eine Kurve mit der Tangente bildet (vgl. vSwinden 158). — Bréchungs=: Der B. iſt derjenige, welchen der gebrochene [Licht-]Strahl mit der Verlängerung des Einfallslothes macht. Pouillet 2, 122, vgl. Gehler 1, 435. — Bǘtz= [3a]: (veralt.) Schlupf=W.: Kamen an heiml. B–n zuſammen. Aventin. Chr. 618; Schm. 1, 230. — Céntri=: Mittelpunkts=W., ein Winkel, deſſen Scheitel der Kreismittelpunkt und deſſen Schenkel Halbmeſſer ſind. — Dónner=: Ort, wo heftige Gewitter toben. Freytag Hdſchr. 1, 133. — Dréck=: ſ. Schmutz-W. — Drêhungs=: ein Winkel als Maß der Drehung. Pouillet 1, 351 (Torſions-W. 2, 33). — Drêiecks=: Winkel eines Dreiecks (ähnl.: Vierecks- ꝛc., Vielecks- oder Polygon-W.): Die Summe der D. iſt = 2 Rechten. — Éinfalls=: Der E. iſt bei der Brechung wie bei der Spiegelung der Winkel, welchen der einfallende Strahl mit der im Einfallspunkt errichteten Normalen, dem Einfallsloth, macht. Pouillet 1, 122 (vgl. Gehler 1, 670), ſ. auch Abſprungs-W. — Éis= [3b]: Aus dem großen Eisrevier . ., das der eig. . . E. der Welt zu nennen wäre. H. — Êrd= (G. 23, 35; Kohl A. 2, 216), Êrden= (Godin Kat. 206 u. o.): [3d]. — Félſen= [1; 3d]: In dieſem F. ſich niederlaſſen. Mügge Rom. 3, 1, 53. — Flächen=: das Maß der Neigung zweier Flächen, ſ. vSwinden 350. — Gedánken= [3d]: Campe Rob. 1, 143. — Gêgen=: gegenüberliegender. In jedem Dreieck iſt diejenige Seite die größte, welche den größten G. hat. vSwinden 17. — Geſíchts=: 1) Zwei Linien, von denen die eine, bei ſeitlicher Projektion des Schädels, durch die Ohröffnung und den Naſengrund, die andre durch eben dieſen tangierend an die Stirn gelegt wird, geben den G. an. Burmeiſter Gſch. 574; Oken 4, 327. — 2) ſ. Seh-W. — Geſtírn=: In Ausrechnung der G. Fiſchart P. 11a, ſ. Stunden-W. — Häfen= [3a]: Beta 2, 236. — Häuſer= [3a]: Alle Kirchen- und H. durchſtöbern. Volksz. 13, 24, vgl.: In einem Hinterhaus-W. Beta 2, 172. — Hérzens=: z. B. [3a], auch: Bläſt der Wind aus dieſem H.? Bank SchM. 184 ꝛc. — Höllen= [3]: ein entlegner Ort, wo es wie in der Hölle iſt: Jenes Land, | als H. mir . . dargeſtellt. G. 13, 313. — Hüren= [3a ꝛc.]: Ort, wo Hurerei getrieben wird. 4. Moſ. 25, 8. — Kánten=: ein ebner Winkel, inſofern ſeine Schenkel Kanten eines Körper=W-s ſind (ſ. vSwinden 350). — Kêhl=: durch die Kehllinien (im Feſtgsb.) gebildet. — Kírch=: Auf den Altären in den K–n. Fiſchart B. 11b, ſ. Häuſer-W. — Körper=: ſ. Ecke 1. — Kräh=: Ortsname (ahd. crawinchil, wie viele ähnl.) — als ſprchw. Repräſentant kleinſtädtiſchen Weſens: Ein jakobiniſches K. Augsb. Z. (44) 1347a; Ein deutſcher Hofmeiſter, der aus einem kleinen K. ſeines Vaterlandes heranpilgerte. Kohl Pet. 2, 92 ꝛc. Dazu: Ein Krähwinkler; Von einer gewiſſen reichsſtädtiſchen K–ei. Gutzkow B. 124; Selbſt mit ſeinen K–ein war ich ausgeſöhnt. Heine Sal. 1, XV; Die vornehmſten Diplomaten von K., nebſt ihren kräh- und ſchiefwinklichten Gemahlinnen. Lut. 2, 124, Dieſe krähwinklige Eiferſüchtelei. Mügge Bild. 299; K–haft ꝛc., vgl. Rauf-W. — Kúnſt=: ein Winkelhebel zur Fortpflanzung der Bewegung der Waſſerkunſt (im Bergb.). — Lánd=: In dem L., den der bei Baſel gegen Norden ſich wendende Rhein macht. G. 32, 129 ꝛc., vgl. Erd-W. — Läunen= [3c]: Boudoir (ſ. d.). Beitr. z. d. Spr. 1, 325; Möſer Ph. 3, 127 ꝛc., auch „Schmoll-W." ꝛc. — Líppen=: Mund=W. G. 30, 437. — Makulatür= [3b]: Im M. eines Buchladens. Heine Verm. 1, 26. — Míttelpunkts=: ſ. Centri-W. — Múnd=: Bock An. 757; Die zuſammengekniffenen feinen M. Gutzkow R. 1, 228; Eine Ironie um die M. 6, 26; 8, 279; PHeyſe Mer. 100; Scherr Bl. 1, 37 ꝛc., ſ. Lippen-W. — Nében=: ein Winkel, der — und inſofern er — mit einem andern Winkel den Scheitel und einen Schenkel gemeinſam hat, während die nichtgemeinſamen Schenkel eine grade Linie bilden. — Nēigungs=: wodurch die Neigung zweier Linien oder Flächen gegen einander gemeſſen wird, ſ. Littrow 11, z. B. = Einfall-W. Gehler 1, 670; 4, 926 ꝛc. — Ófen=: in der Nähe des Ofens befindl. Zimmer=Ecke ꝛc. G. 6, 169, ETAHoffmann Ausgw. 7, 127, Prus Ob. 2, 203; 223 ꝛc. — Peripherík=: ein Winkel, deſſen Scheitel in der Peripherie liegt und deſſen Schenkel Sehnen ſind. — Plínz= [3a]: P. (Verſteck) geſpielt. Suder Altpr. 85. — Plúnder= [3b]: In einem P. ſeines Gehirns. JoMüller Lind. 4, 247. — Polygón=: ſ. Dreiecks-W. — Poſitións=: z. B. bei Doppelſternen. Littrow 463. — Räuf=: als erdichteter Ortsname, — wo es Raufereien giebt. Pröhle 3. 246. — Reflexións=: der Winkel, unter welchem ein einfallender Strahl zurückgeworfen wird. Pouillet 2. 102; Gehler 4, 925, Zuruckwerfungs-W. ebd. — Ríppen=: (vgl. Aſt-W.) Oken 3, 1538 ꝛc. — Rúhe= [3d]: Auf dem Kirchhof, wo ich mir ſchon ein R–chen ausgeſucht. PHeyſe Vier. 142. — Schéitel=: ein Paar Winkel, die den Scheitel gemeinſam haben und bei denen die Schenkel des einen die Verlängerungen der Schenkel des andern ſind. — Schlēif= [3a]: Schlupf=W.: Alle Sch. und Irrgänge der Sophiſterei. Mendelsſohn 5, 703. — Schlúpf= [3a]: ein Winkel, in den man hineinſchlüpfend ſich retiriert, — eig. und übertr.: Die Memme . . verſteckte ſich und keifte aus ihrem Sch. hervor. Börne 2, 114; Da ich weder die Sch. des Argwohns, noch die Schleichwege der Liſt kenne. 5, 110; Sch. und Ausflüchte. Fichte 7, 27; Er vertrat ihm jeden Sch., in welchen er ſich hätte retten können. G. 16, 86, Heine Lut. 1, 11 ꝛc. — Schmóll= [1; 3]: ein Winkel, in den man ſich ſchmollend zurückzieht. Börne 2, 213 ꝛc., = Boudoir [3a]. Schütze Hamb. 648, ſ. Launen-W. — Schmútz= [3b]: Miſthaufen und Sch. Natur 13, 152a ꝛc.; auch: ein Winkel, Ort, wo ſich Schmutz angehäuft (Dreck-W.). — Schnäbel=: vgl. Mund-W. — Schräg= [2]: (ſ. Schmiege 2). Prechtl 9, 504. — Schúb= [2]: Ausdreh=W. 511. — Schútt= [3b]: Matthiſſon E. 1, 189. — Séh=: Die ſcheinbare Größe der Ggſtde hängt von der Größe des Netzhautbildchens ab. Denken wir uns von den beiden Endpunkten eines Netzhautbildchens Linien nach den entſprechenden Endpunkten des Ggſtds gezogen, ſo ſchneiden ſich dieſe Linien im Kreuzungspunkt unter einem W., den man den S. nennt. Pouillet 2, 185; Sehe-W., Geſichts-W., optiſcher Winkel. Gehler 4, 29. — Séiden= [3a]. — Spähe= [3a]: Verſteck zum Spähen. PHeyſe Mer. 339. — Spánnungs=: z. B. der, welchen die aufgezogne Rippe des Regenſchirms mit dem Stock bildet. Prechtl 11, 565. — Spǘl= [3a]: Im hinterſten Sp. verborgen. Fiſchart Garg. 4. — Stérbe= [3c ꝛc.]: Mein armes friedliches kleines St–chen. PHeyſe Mer. 15, Gemach, wo ich ſterben werde, will. — Stöß=: den die Richtung des Stoßes mit der geſtoßnen Fläche macht. — Strēich=: (Feſtgsb.) den die Streiche mit der Kortine macht. — Stúnden=: Man nennt dieſe Abſtände der Stundenkreiſe von dem Meridian St. Littrow 14, ſ. Stern-, Sonnenzeit ꝛc. — Thäl= [3d]: Die entlegenſten Th. Petermann (64) 430b. — Tíſch=: Stubenecke, wo der Tiſch ſteht. Gartenl. 12, 797b. — Torſións=: Drehungs=W. — Vertikäl=: Scheitel=W. — Vīelecks=, Vīerecks=: ſ. Dreiecks-W. — Wägen= [3]: In den W. gedrückt. Hopfer 169. — Wáld= [3d]: Gartenl. 12, 631b. — Wéchſel(s)=: Werden 2 Linien von einer dritten geſchnitten, ſo entſtehn 4 äußre und 4 innre Winkel. Je ein Paar äußrer oder innrer Winkel, die an verſch. Seiten der Schneidenden liegen, ohne Neben-W. zu ſein, heißen äußre oder innre W. — Wélt= [3]: Mich hat der ſüße kleine Gott in einen böſen W. relegiert. G. Aug. 1, 101. — Zurǘckwerfungs=: Reflexions=W. u. ä. m. — II) n., -s; uv.: in Zſſtzg.: Gewínkel: eine aus vielen Winkeln (ſ. d. 3) beſtehnde, winkelhafte Örtlichkeit ꝛc.: Die Stadt iſt ein Gewirre von ſchmutzigen Winkeln. . . Von dieſem häßlichen G. Gartenl. 13, 302; PHeyſe NN. 3, 116; In dem G. des alten Baues. Mer. 348; OLudwig Th. 1, 407; Platen 7, 4 ꝛc. — -elēi, f.; -en: Gewinkel, auch übertr.: Man lichtete die alten W–en in der Geſetzſammlung. Keller LvS. 183 ꝛc.; Zſſtzg.: Kräh-W., ſ. Krähwinkel. — -elhaft, a.: voller Winkel (ſ. d. 3) und Ecken: Die alte w–e . . Beſchaffenheit des Hauſes. G. 20, 9, 26, 200; Einen modernen Palaſt, nicht ſo ein eckiges, w–es Ding. Hegel 17, 570. — -(e)lig, a.:

1) winkelhaft. Das w–e Weimar. Dünzer H. 3, 289; Die w–en Gaſſen. G. 21, 199; Die w–e Treppe. PHeyſe Mer. 345; W. 19, 247; Das Winklichte beleidigt Geſicht und Gefühl. 23, 95 ꝛc. — 2) in Zſſtzg.: a) mit ſo und ſo beſchaffnen Winkeln, z. B.: Ein gleichſeitiges Dreieck iſt zugleich auch ein gleich-w–es [die 3 Winkel desſelben ſind gleich groß]; ein ungleichſeitiges auch ein ungleich-w–es; Zwei Figuren ſind gleich-w., wenn die Winkel der einen beziehlich denen der andern gleich ſind ꝛc.; Zwei Winkel in einem Dreieck ſind immer ſpitze; jenachdem der dritte ein ſpitzer, ein rechter oder ein ſtumpfer iſt, heißt das Dreieck ſpitz-, recht-, ſtumpf-w.; Ein recht-w–es Viereck. G. 23, 270 [in welchem alle 4 Winkel rechte ſind]; Ein ſpitz-w–es Prisma. 37, 123, deſſen Grundflächen ſpitz-w–e Dreiecke; Ein Prisma heißt recht-w..., wenn die ſämmtl. Seitenflächen .. Rechtecke ſind ..; ſchief-w. dagegen oder ſchief iſt jedes Prisma, deſſen Seitenfläche Rhomboide ſind. vZwinden 356; Recht- und ſchief-w–e Parallelogramme, jenachdem es 4 rechte Winkel oder ein Paar ſpitze und ein Paar ſtumpfe enthält; In ſolch einem engen ſchief-w–en .. Kaſten [Haus]. Schücking Mark. 1, 1 mit ſchiefen ſt. der rechten Winkel ꝛc. — b) Kräh-w., ſ. Krähwinkel. — -eln, tr.: nach einem — und inſonderheit: nach dem — Winkel (ſ. d. 2) biegen, formen ꝛc., z. B.: Zu den zierlich bebauenen, gewinkelten und polierten Quaderſteinen. Kohl Irl. 2, 359; Die Arme werden im Ellenbogen gewinkelt. Rothſtein Rüſtüb. 22 ꝛc., vgl.: Winkler: ein Künſtler, der winklige, eckige, ſteife Formen hat. G. 30, 384.

Winken, intr. (haben), tr.: 1) zuw.: mit leiſem Nicken ſich oder Etwas bewegen, z. B.: vom Blinzeln (ſ. d.), Zucken des Auges, Augenlieds: Die alten Dänen winkten nicht einmal mit dem Auge vor Wunden ins Geſicht. JP. ꝛc. (vgl.: Dat oge tucket mi: das Auge winkert mir. Brem. W. 5, 127 und zwink-eln, -en, -ern); ferner z. B.: Fürchterlich winkte der Helmbuſch. V. Il. 3, 337 = Der Roßbuſch winkte fürchterlich herab. B. 154b; Roßbuſchhelme, von welchem | fürchterlich der Toſt herunterwinkte. 210b ꝛc. — 2) (ſ. 1) zumeiſt: inſofern durch ſolche Bewegung ein Zeichen, als Meinungs- oder Willensandeutung (ſ. Wink 1) gegeben wird, eig. und übertr., — intr. (a—f) und zwar zunächſt (a—d) mit perſönl. Subj.; dann auch (e; f) mit unperſönl., ferner tr. (g; h): a) Jemand winkt; winkt Einem, — mit den Augen, der Hand, dem Finger, dem Taſchen-, Schnupftuch ꝛc.; Als ſie mir mit den Augen winkte und ein Zeichen gab. G. 20, 213; Für Liebende, für Trinker | winkt man mit den ſchönſten Kränzen. 4, 7; 16, 111; 18, 22; 19, 38 ꝛc.; Sch. 76a; Wie er winkt mit dem Finger, | aufthut ſich der weite Zwinger. 70a; Freilich darf der Herr nur w. und das ganze Dorf iſt bei der Heck. Spindler St. 1, 14 ꝛc.; ſcherzh.: Mit dem Laternen-, Zaunpfahl, Holzſchlägel, Scheunen-, Scheuerthor w.; auch: Einem mit einem Geldſtück, Viergroſchenſtück ꝛc. w., ihn durch die Ausſicht auf das zu erlangende zu Etwas bewegen ꝛc. — b) (ſ. a) mit abhäng. Satz zur Angabe Deſſen, was durch das W. bedeutet wird: Der Herzog winkte ihm einigemal, er ſolle mir doch auch zureden. G. 28, 176 ꝛc.; Der Kaiſer winkt mir, heranzukommen. 27, 261; Dort hinabzuſteigen, winkt gebietriſch | jener Schergenfürſt dem Abaſſiden. Platen 4, 286 ꝛc. und ellipt. (vgl. f): Er [Gott] winkte mir ins Leben [zu treten]. JGJacobi 3, 235, häufiger (ſ. h): mich, Gottes Wink rief mich ins Leben. — c) Schiff. (ſ. a) in einer Art Belebung: Dem Schiff w., wenken; es an-w., anwenken, wenn Behufs des Anluvens der Steuerhelm nach Lee gebracht iſt, das Schiff aber nicht aufs Steuer lüſtert (ſ. lauſchen, Anm.), die Vorſtagſegel- und Klüverſchoten fieren, ſo daß dieſe Segel zu killen anfangen und der auf die Achterſegel allein wirkende Wind das Achterſchiff nach Lee treibt, wodurch das Vorderſchiff ſich gegen den Wind dreht und anluvt, ſ. Bobrik 57b; 736b. — d) Auf Etwas w. (hin-w.), mit einem Wink hindeuten, z. B.: Dabei winkte er auf eine rohe Figur vom Gott der Gärten. FSchlegel Luc. 92 ꝛc. und übertr.: Unſer großer Lehrer hat mit dem einen Worte .. deutlich genug darauf gewinket und gewieſen. H. (Wackern. 4, 449^{13}); Der Punkt, wohin der Geſetzgeber winkt. Möſer Ph. 1, 140. — e) im gehobnen Stil auch oft in einer Art Belebung oder Metonymie mit lebloſen Subj.: Ein Gewinnſt, | der Jedem winkt. Brortermann 321; Fernher aus geheimem Schreine | winkt ein Schatz. Cham. 3, 245; Lieblich iſt des Mädchens Blick, der [womit ſie] winket. G. 4, 40; Hermann entriß ſie | noch den Umarmungen kaum und den ferne-w–den Tüchern. 5, 74; Wenn fern des ſchnellen Laufes Kranz | vom ſchwer erreichten Ziele winket. 11, 11; Koſegarten Rh. 2, 347; Maleriſch .. winkt .. die Kloſterzelle. Matthiſſon 115; Goldne Früchte ſeh ich glühen, | w–d zw. dunkelm Laub. Sch. 47b; Dort w. und wanken (ſ. d. 1) viel Blumen heraus. Uhland 252; Dort w. runde Waden. W. 20, 54; Es giebt höhere Freuden als, die von den Lippen der Mädchen und aus ſprudelnden Gläſern w. 29, 25 ꝛc. — f) (ſ. e; b) Trau nicht den Blumen, die hierher dir w., | trau nicht den Liedern, die hierher dich locken, | ſie w. und ſie locken in den Tod. Heine 16, 54; Ein Mund, der Küſſen winkt [dazu einladet, verſch. g, mit Acc.]. W. 10, 6, vgl. h. — g) tr.: Einen Wink ꝛc. w., z. B.: Da wir gewürdiget werden, die erſten Winke zu w. | nach dem ſchmalen Wege. Kl. M. 15, 43 ꝛc.; Sie winkte dem Gemahl ein Zeichen. W. 12, 237 ꝛc.; Er winkt vom Hengſt herunter | auch Kuſſe [verſch. f mit Dat. W.]. V. 4, 144, wirft w–d euch Küſſe, Kußhände zu ꝛc.; (Einem) die Antwort (W. 26, 178; 186 ꝛc.), Befehl (V. Il. 1, 296), Beifall (Engel 4, 86; G. 19, 392), Lob (Seume Gd. 24), Schmeicheleien (Hagedorn 1, 207), Einwilligung (W. 18, 216) w., durch W. ausſprechen ꝛc.; Er [Zeus] winkt ihm Errettung. V. Il. 8, 246, verheißt ſie ihm w–d (vgl. zu-w.) und (ſ. d): Auch über Dieſe muß hier wenigſtens Einiges gewinkt [angedeutet] werden. Arndt E. 259 ꝛc.; ferner = w–d gebieten: (Einem) Stillſchweigen w. G. 24, 14; Sch. 828a; W. 3, 38 ꝛc.; Unſer Geiſt kann nicht, wenn's Welten w., | in Aſche ſinken. H. Dünz. 3, 307 ꝛc., ſ. k. — h) tr. mit Angabe des (erreichten oder beabſichtigten) Erfolgs, vgl. b; f. und Fälle mit zu ergänzendem Dat. oder Acc., z. B. mit Adv.: So winkt mich doch mein Plan mit ernſtem Stabe weiter. H. R. 9, 117, der gleichſam belebte heißt w–d mich weiter ſchreiten: Wenn ſie dahin der Wille des Angebeteten winkte. Kl. M. 10, 258; Wohin winkt ihr meinen Sinn? Oehlenſchläger Gd. 16; Ans Fenſter klopfen die Blüthen, | ſie w. und nicken und duften mich wach. Rodenberg 67; Der Graf winkte mich mit der Rechten näher. Scherr Gr. 2, 318 ꝛc., ſ. Zſſtzg.; auch refl., ſ. zer-w., ferner mit abhäng. Präpoſ.: Seinen Schatten, der mich an ſein frühes Grab winkte. H. Ph. 13, 6; Verhaßt der Tag, der dich an Hymen's Altar winkt. W. 20, 107 ꝛc.; Der Stern .. winkt die Fürſten aus Oſtens Thor. Oehlenſchläger Gd. 211; Ein Mann, gewinkt aus niedrem Volk. V. Sh. 3, 473 ꝛc.; Ihr winktet mich bei Seit. Geibel Rod. 160 ꝛc.; Daß .. der Himmel .. | zur Buße dich in dieſen Hain gewinket. Alringer D. 37; Oft winkte mich Unſterblichkeit | in großer Thaten ſtrahlendes Gefild. Fouqué Gd. 1, 22; Platen 4, 162 ꝛc., auch ohne Obj.: Dieſes Erwachen der edelſten Kräfte anzuſehen winkt [uns, — Dat. oder Acc.] freundlich in jene Welt. Forſter Br. 2, 323; Die Ehre winkt ins Siegesfeld. Gleim 3, 171; Wo Augen ohne Scham in offne Arme w. W. 12, 168 ꝛc.; Sie winkte die Labung heftig von ſich [ſie abweiſend]. Ruppius V. 2, 184; Du ſiehſt von den Schiffen ſie ſtets neue Feinde [herbei] w. Sch. 35b ꝛc.; Wie der Mann .. | ſie zum Brautgemache winkt. B. 44b; Freytag Hdſchr. 3, 143; Langbein L. 96; Matthiſſon A. 7, 83; Werner Lthr. 283 ꝛc.; auch: Einen zur Ruhe w. Prutz E. 1, 19; Sch. 39b; V. Ant. 2, 432 ꝛc. und ohne Obj.: Ein Dritter winkte mit freundlichen Mienen | zu einer Laube. W. 15, 124 ꝛc.; ſelten elliptiſch: Den winkt Fortuna's Lilienhand [herbei]. V. Sh. 3, 473 ꝛc. — i) ſubſt. Infin., auch = Wink, z. B.: Es ſtürzen auf der Vorſicht W. | des Weltgebäudes Pfeiler ein. Cronegk 2, 202; Gryphius 341; W. 12, 178. — k) Partic. Präſ. mit Bſtw., theils entſprechend dem Obj. (ſ. g), theils Präpoſitionen: Beifall-w–d. Pyrker 6; Grüßend, hand-w–d (a). Gutzkow Z. 4, 376; Kein Hüttenrauch von fern, | kein hilfe-w–d Boot. W.; Schwarze Schatten heben fern | die Rieſenglieder hölle-w–d zu mir her. FSchlegel Al. 63 [in die Hölle w–d]; Die wolluſt-w–de Buhlerin. W. 27, 13 [zur Wolluſt w–d] ꝛc. — l) Winker: Einer, der winkt; ferner eine Art kleiner Krabbe, die einer w–den Hand ähnelt, Gelasimus vocans. Oken 5, 653 ꝛc.; ferner oberd. = Wink: Das gelernige Pferd, auf jeden Winker der Spießgerten, weiß ꝛc. AClara EſA. 1, 124 ꝛc. und Zſſtzg.: Herrenwinker, ſcherzh. Bez. für die ſ. g. Spucklocken (ſ. Locke 2a) ꝛc.

Anm. Ahd. winchjan, mhd. winken, mit Grundbed.: ſich von einer Seite zur andern neigen ꝛc., vgl.: Wank; wanken; Winkel (ahd. winkil, mhd. winkel) ꝛc. — Oberd. mit ſtarker Abwandlung, ſ. Schm. 4, 117 und ſelbſt (Norddeutſchen befremdlich) in der Schriftſpr.: Welcher gefolgt, wo Jene gewunken. CAFröhlich (Kurz 3, 366b); Gotthelf Sch. 31; G. 50; Drauf hat dir wonnetrunken | der ſel'ge Freund gewunken. Kerner 178; Jenes Lied, deß furchtbares Verhängnis | zum Tode Jedem, nun auch dir, gewunken. Uhland 164; Bis mir .. | ein blumenvoller Roſenaſt | in dieſes Jetzt zurückgewunken. KMayer 286 ꝛc.

Zſſtzg. z. B.: Áb-: winkend abwehren ꝛc.: So wurden ihm .. trotz beſtändigen A–s die militäriſchen Honneurs gemacht. Hackländer KrFr. 1, 14; Gartenl. 13, 227b. — Án-, tr.: 1) Einen a., ſich winkend (oder wie winkend) an ihn wenden, vergl. (be)grüßen ꝛc.: Es winken die hohen, | göttlichen Frauen mich an. G. 1, 259; Auf einmal winkt mich eine Klarheit an, | doch augenblicklich ſchließt ſich's wieder zu. 13, 159; Spricht .. nicht jeder Stein zu uns? | wieviele tauſend ſtumme Lehrer winken | in ernſter Majeſtät uns freundlich an! 214; Pfizer 63; Stilling 2, 89; Tieck 8, 103 ꝛc. — 2) [2c]. — Empör- [2b; h]: [Des Zaubrers Zepter] winkt die Geiſter der Todten aus verſunknen Sarkophagen empor. Matthiſſon 105. — Ent-, tr.: Den Stab, womit er dem grauſen | Orkus die Seelen entwinkt. B. 248a; 8a; Als er dem Unding' einſt die kommenden Welten entwinkte. Kl. M. 4, 1345; Koſegarten Po. 1, 372; 2, 308; Tiedge 2, 136 ꝛc. — Er-, tr.: Ging, von Godiwa erwinkt, zurück. Koſegarten D. 2, 201; Schwab 25 ꝛc. — Fórt- [2b; h]: Er winket die Andern fort. Bürde; Es winkt mir wieder fort, ich folg' ihm nach. Schlegel Haml. 1, 4; JvMüller 7, 82. — Hêr- ꝛc.: beſ. [2b; h], z. B.: Der Held winkt Pferd und Fackeln her. Alringer D. 169; Jener hier Geſunkne, | herwinket er .. die ihm verlobte Seele. Daumer 1, 252; Koſegarten Po. 1, 325 ꝛc.; Was er im Faden ſeiner Rede kaum andeutete, kaum herwinkte [2d; g]. H. R. 9, 210 ꝛc. — So werd' ich ſcherzend hingewinket. B. 18b; O wär' ich bereits, wo mir ſtets hinwinket die Hoffnung. Platen 4, 30 ꝛc.; auch [2d; g]: Wo nur, wie im leiſeſten Geſpräch geſchieht, darüber hingewinkt .. ward. Arndt Stein 227; Kaum Geſpräche, ſondern Hinſpielung und Hinwinkung zu werdenden Geſprächen. Ber. 32 ꝛc. — Meine weiße Geſtalt ſoll dir geiſtergleich aus dieſen Mauern herab-w. G. 35, 133; 7, 313 ꝛc., ſ. auch [1]; ferner [2g]: Der mit der Rechten Erbarmung, Gericht mit der Linken herabwinkt. Kl. M. 9, 251; 2, 193 ꝛc. — Jemand winkt Einen heran. Böttiger Sab. 351; G. 6, 104; Platen 2, 244; Spielhagen Pr. 7, 226; V. Od. 17, 330 ꝛc.; Der Kranz .. | winkt auch dich hinan die lichten Stufen. Fouqué Gd. 1, 36 ꝛc.; Sehn die Sternlein keuſche Triebe, | dann winken ſie's dem Liebesgott hinan [2g]. FMüller (Wackern. 2, 927^{28}) ꝛc. — Die ihm mit einer großen Pariſer Zeitung heraufgewinkt. Ruge Rev. 1, 20 ꝛc.; Ihre Mutter hatte mich heraufgewinkt. König Kl. 1, 192 ꝛc.; Einen hinauf-w. Baggeſen 4, 181; Pfarrius Soonw. 4; Du winkſt .. | mich zur Vergötterung hinauf. Tiedge Ur. 6, 652 ꝛc.; auch: Etwas herauf-w., durch ſeinen Wink ins Daſein rufen, z. B.: Wer trocknet meine Sümpfe .. | und winket Städte wunderbar herauf? Kretſchmann 5, 8. — Der Oberſt winkte ſeinen ſchwindſüchtigen Töchtern hinaus. Vogt Oc. 2, 4, gab ihnen einen Wink, hinauszugehn; Da winkte man ihn ſchnell hinaus. Ramler F. 3, 277; Vom hinausgewinkten Kenner | wird die Brauerei geprobt. V. 3, 140; Gartenl. 9, 785a; Eine große Zukunft winkt mich eilends weiter ins Unermeßliche hinaus. FSchlegel Luc. 18. — Einen herbei-w. Alringer D. 159; Börne 2, 461; G. 10, 242; 25, 86; H. 11, 154; Tieck GſN. 1, 114; W. 9, 257; 10, 115; 20, 61 ꝛc. — Wir könnten ebenſo gut eine Schwalbe herein-w., wenn ſie vorbeifliegt. Freſe Bed. 1, 229; Ein Liebesgott winkt ihm hinein. W. 12, 277. — Herunter-w. B. 148b ꝛc., ſ. auch [1]; Soll ich den Mond herunter-w.? [durch meinen Wink herunterziehn] W. 11, 41 ꝛc.; Glück winken die Planeten dir herunter [2g]. Sch. 366b. — Aus alten Märchen winkt es | hervor mit weißer Hand. Heine Lied. 148. — Einen hinweg-w. Böttger Byr. 8, 59; Möricke N. 311. — Durch ein Ziſchen . ., Herzu-W. Büchner Konf. 1300b ꝛc. — Nāch-: Einem Davoneilenden ꝛc. n. G. 19, 386; Tieck DQ. 2, 527 ꝛc.; Nachgerufen noch manches Fahrwohl, noch manches Gedenkmein | nachgewinkt [2g]. Koſegarten D. 2, 214. — Niēder-: 1) Zu der Höhe, von der die alte Burg niederwinkte. PHeyſe Mer. 347 ꝛc. — 2) tr.: Einen auf den Stuhl n., durch einen Wink ihn ſich ſetzen heißen: Klencke Parn. 1, 71; Schwab 388. — Wég-: Ihr winktet mit der Hand unwillig weg, | damit ich euch verließ. Schlegel Cäſ. 2, 1 ꝛc.; mit Dat.: Sie winkt ihm endlich weg. W. 20, 289 ꝛc.; tr.: Sie winkt die Nymphen weg. 301; Als der Schlaf von ihm nun auch ein Opfer fodert, | winkt er die Fackeln weg. Alringer D. 241; Kl. Od. 1, 130; Oehlenſchläger Gd. 231 ꝛc. — Zer-, refl.: ſich mit Winken abarbeiten, ſich (faſt) todt winken ꝛc.: Umſonſt zerwinkt der treue Alte ſich. W. 20, 148. — Zū-: 1) [1] Mein Mittag winkt [neigt ſich] dem Abend zu. Cronegk 2, 208. — 2) Einem winkt Etwas zu, z. B.: Zuerſt that ihr das Grün wohl, das ihr von weit und breit zuwinkte und zurauſchte. Kompert Pfl. 2, 43; Daß ihm der Lorbeer nicht auf dem Felde der Dichtkunſt zuwinke. DMuſ. 14, 1, 162; Fromme Hoffnungen winkten mir zu. W. 26, 182 ꝛc. — 3) Jemand winkt Einem zu. G. 18, 310; Sch. 253b; V. Od. 18, 11; W. 11, 120; Luc. 4, 18 ꝛc., auch ohne Dat. im ſubſtant. Infin.: Auf unſer Z. Anderſen 49a ꝛc. und Partic. Präſ.: Mit z–dem Haupt. V. Od. 9, 490; 12, 194 ꝛc. — 4) Einem Etwas z., z. B.: a) [1b] Er winkt ihr, daß ſich Das nicht ſchicke, | mit ernſten Runzeln zu. W. 11, 181; Spindler V. 4, 279 ꝛc. — b) [1g] Obwohl die aufgeſteckte Fahne mir politiſche Gedichte . . in Fülle zuwinkte. Dingelſtedt 4; Gentz Rev. X; Tauſend Grüße hab ich ihm zugewinkt. G. 14, 152; Zwei Erklärungen, die mir . . vom guten Geiſte zugewinkt worden. 266; 25, 251; RHeller Ausgw. 3, 240; PHeyſe Mer. 201; Harun winkte ihm die Erlaubnis zu. Klinger Giaf. 628; Kl. Od. 1, 65; Wie mir voll Huld zuwinkte Kronion | Sieg und erhabenen Ruhm. V. Il. 8, 175; Od. 13, 133; W. 25, 71; Luc. 4, 284 ꝛc. — c) [2d; g] Er ſollte . . Ihre beim Interpretieren der Odyſſee zugewinkten [angedeuteten] Vorſtellungen über älteſte griech. Geographie in ſeinen Schriften verarbeitet haben. FAWolf H. 132. — Zurǘck-: Trat ihnen ein . . Geiſt entgegen und winkte ihnen zurück [2b]. Freytag B. 2, 101 ꝛc. und tr. [2h]: Mit zauberiſch feſſelndem Blicke | winken die Frauen den Flüchtling zurück. Sch. 81a; Fouqué Dr. 1, 84; Geßner 3, 147; Platen 1, 115; Scherr Sch. 3, 193; W. 10, 80 ꝛc.

I. **Winn**, a.: W. und weh (ſ. d. II 2f und winnen, Anm.).

II. **Winn**, m., -(e)s; -e (-en): veralt. = Heuer (ſ. d. II), Pacht. Haltaus 2119 und z. B.: Alle W–en und Pachtungen. Möſer Ph. 1, 153 (W.- und pachtlos. ebd.); Der Gutsherr, der ein Erbe auf Zeit- oder Erb-W. ausgethan. . . Seinen Pacht- oder W.-Kontrakt. 3, 314 (In der W.-Notel oder dem Heuerkontrakt. 280; W.-Briefe. 4, 374; Daß das Gut dem Possessori vicariae w.-los verfallen ſein ſolle. ebd., ohne daß er eine neue Pachtſumme zu zahlen hat; Der Colonus ſoll ein jus irrevocabile coloniae perpetuae haben, gleichwohl aber bei jeder Wechſelung der Colonorum den Hauptgewinn [der Pachtſumme] mit . . Thaler und überdem noch alle 12 Jahre pro renovatione investiturae . . Thaler bezahlen. ebd.), allgm. hochd. nur Zſſtzg.: Ge-: 1) im Ggſtz. zu Verluſt (ſ. d.) Das, was man gewinnt (ſ. d.), als etwas Gutes, Wünſchenswerthes erwirbt (vergl. Vortheil, Nutzen, Gewinnſt ꝛc.) — und: ſolches Gewinnen: G. beim Handel, beim Spiel, in der Lotterie ꝛc.; Dieſe Lotterie hat wenig große, aber viel kleine G–e; G. an Geld, Erz, Kohlen, Zeit ꝛc.; Etwas gereicht Einem zum G.; G. von Etwas haben, ziehn ꝛc., auch (ſ. Es 9): Er hat es nimmermehr G. B. 13b; Wenn du den Guten gefällſt, haſt du es großen G. Koner Sinnſpr. 1438; Sie haben's kein G. Luther 8, 364b ꝛc.; Etwas bringt G.; wirft G. ab ꝛc.; Dabei iſt kein G.; Der reine G., nach Abzug aller Koſten ꝛc.; Irdiſcher, zeitlicher G.; Geiſtiger G.; Ehrlicher, ſchändlicher, böſer G. ꝛc.; Der G. der Schlacht, des großen Loſes. Adelung; Es iſt ein großer G., wer gottſelig iſt und läſſet ihm genügen. 1. Tim. 6, 6; Phil. 1, 21 ꝛc.; Komme dann Einer und klage! Der haſchte mit gleichem G–e | nach der Luft. G. 5, 223; 6, 93; 10, 303; Euer ſei des Reichs G.! 12, 202; Sie faßten dieſen ſtachlichten G. [die niedergehaune Diſtel] mit ſpitzen Fingern, ſchälten den Stengel und verzehrten das Innre. 23, 361; Als Judith ihm die Rückkehr in die alten Ybe und nam. den G. des Vaters [daß der Vater für ihn würde gewonnen werden] in den ſchönſten Farben ſchilderte. Gutzkow 11, 134; Dieſe G–e ſind ſo . . unirdiſcher Natur, daß ſie den ſündhaften Menſchen wenig zu reizen pflegen. Kohl Irl. 1, 204; Körte Sprchw. 2124 ff.; Der Raben Mutter ſucht am Galgen ihr G. [neutr. oder ihr = ſich, als Dat.?]. Rachel 4, 79; Suchſt du der Wolle G. [Ertrag]. V. Ländl. 4, 495; Was ward Deß mir G.? H. 2, 334; Süßes G-lein. 297; Ausgabe und G. . . gegen einander abzuwägen. W. 23, 246 ꝛc. — 2) ſeltner: a) (ſ. 1) das für Einen entſcheidende Los: Schüttelten ſie zwei Loſ'. . . Hui, ſprang Paris' G. hin. B. 210b = Paris' Los | entſprang zuerſt dem Helm. 154b. — b) die Summe, durch deren Erlegung der Pächter ſein Pachtgut erwirbt oder „gewinnt", ſ. o. (unter Winn): Haupt-G. Möſer Ph. 4, 374, vgl.: Die vielen Kolonate, welche alle 12 Jahr von Neuem gewonnen werden müſſen. 373 ꝛc. — 3) Doppelzſſtzg. zu 1: Hoch iſt der Doppel-G. zu ſchätzen: | barmherzig ſein und ſich zugleich ergetzen. G. 12, 159; Wein . .; | eine zarte Buhle. | Ohne dieſen Echt-G. | ſind die Weltgebiete | Wüſteneien. Daumer 1, 50; Ohne eigentlichen, reellen Geld-G. Sch. G. 4, 50; Gleich-G. G. 2, 271 [Allen in gleichem Maß zu Theil werdend?]; Gier nach Gold-G. Haug EpSp. 122; Haupt-G., der hauptſächliche im Ggſtz. zu Neben-G–en (ſ. d.), z. B. Freytag NB. 125; 141; G. 27, 65, Thümmel 4, 117 ꝛc., ſ. auch 2b; Das Gut hat einen anſehnlichen Heu-G. Adelung, vgl. Heuwerbung; Hoch-G., hohen Werthes. G. 4, 58; 12, 199; Wackern. 2, 1325^{6} ꝛc.; Ich übergab den Kampf-G. | der Fahne. DKunſt 62b; Das Schießen um den König und um den Königs-G. Bötger 1099 (vgl. Schützen-G.); Erbſchaft, Lotterie-G. G. 22, 24; Der reale Macht-G. Öſtreichs. Volksz. 12, 281; Das große Los. . . Ein Dritter machte ſich Rechnung auf einen Neben-G. Arnim 246; Daß dieſer Neben-G. wenig bedeute, ſolange der Hauptſchlag noch nicht geſchehen. Enſe D. 5, 115; Zu Neben-G–en bei dem Hauptſchießen. Freytag NB. 139; Die Geſchichte, wenn ſie außer dem Nutzen noch Vergnügen als einen Neben-G. verſchafft. W. Luc. 4, 87; Netto- oder Rein-G.; Dieſer formale Rechts-G. Volksz. 12, 281 (Ggſtz.: Realer Macht-G., ſ. o.); Rein-G. 631000 Gulden. 243 (Netto-G., nach Abzug der Unkoſten ꝛc.); Beiden zu höchlichem Ruhmes-G. G. 12, 203; Das iſt nur ein Schein-G. (Ggſtz. That-G.); Weg mit allem Schul-G.! [Schulweisheit ꝛc.] Thümmel 2, 192; Schützen-G. PHeyſe Mer. 257, vgl. Königs-G.; Der Spiel-G., z. B. (nach den verſch. Spielen) Boſton-, Lhombre-, Whiſt-G. ꝛc.; Bis zum That-G. [thatſächlichen, ſ. Schein-G.] war noch eine ſchwere Prüfung. Enſe B. 3, 203; Daß er . . das Ganze der Aufgabe, unbekümmert um ſcheinbaren Theil-G., unter allen Umſtänden in ſeiner Bruſt getragen. 193; Un-G. als Ggſtz. zu G. = Schaden, Nachtheil ꝛc., z. B.: Es iſt ſeither dieſer Streit beiden Theilen zum Un-G. und keinem zum Helle ausgeſchlagen. Görres V. 100; Kinkel 294; Wir erwarten wenigſtens einen warmen Dank und erhalten im eigentlichſten Verſtande Un-G. und Schaden. Ramler (Herrig 23, 21); Rückert Morg. 1, 213; Nal 158; BE. 187; 260; All ſein Denken ſchuf ihm lauter Un-G. Roſt. 47a; HSachs G. 2, 1; Simrock Gudr. 60 ꝛc. (vgl. ungewinnlich); Den wucheriſchen Unternehmer-G. Mag. d. Ausl. 33, 515a; Außer dieſen guten Preiſen aber gab es auch unholde Vexier-G–e. Freytag NB. 141; Dir hat ſie ihn übergeben, | meines Lebens Voll-G. G. 4, 76; 2, 86; Münch. Dicht. 131 ꝛc.; So iſt Das ſchon ein Vor-G. G. Zelt. 3, 318, der dem eig. G. vorangeht; Der Völker breiten Wohn-G. G. 12, 276, das dem Meer als Wohnſitz abgewonnene Land; Bei Benutzung des Kanals jährlich einen Zeit-G. von etwa fünf Wochen haben. Oppenheim 12, 271; Prechtl 11, 520; Sch. G. 2, 245 ꝛc.

Gewinnbar, a.: ſich gewinnen laſſend: Eines Herzens, deſſen Neigung ungewonnen nur dem Rechten ſich g. fühlt. Enſe D. 5, 391; Eine Menge der aus dem Sanskrit gewonnenen und g–en Etymologien. Grimm 1, XLVII; Schnell g., wie alle liebebedürftigen Naturen, verbarg er es ihr nicht, wie wohl er ſich . . neben ihr befinde. Lewald W. 3, 205 ꝛc.; [Da die Sache] ohne Wunder faſt gänzlich ung. ausſieht ꝛc.

Winnen, wann, wänne oder wönne; gewonnen, tr.; intr. (haben): veralt., mundartl. ſtatt der Zſſtzg.: Ge-w. (ſ. d.), z. B.: Wer nicht wagt, Der nicht winnt. Sprchw. ꝛc.

Anm.: 1) Goth. vinnan, ahd. winnan, mhd. winnen, ſ. Benecke 3, 709 und das dort Angeführte, wie auch Brem. W. 5, 264 ff., — mit einer dem arbeiten (ſ. Arbeit, Anm. 3) verwdten Grundbed., danach einerſeits: a) in Mühſal, Weh und Schmerz ſein (goth.); in wüthendem Schmerz, in Wuth ſein, wüthen, toben (mhd., ſ. 2a) ꝛc. — b) andrerſeits: ſich mühend ſtreben, angeſtrengt thätig ſein, arbeiten ꝛc. und — wie heute ge-w. —: mit Mühe, mit angeſtrengtem Streben ſich Etwas zu Eigen machen, es erwerben, dazu gelangen; verallgemeint, indem der Begriff des Sich-Mühens ꝛc. zurücktritt oder ganz verſchwindet: zu Etwas gelangen, es bekommen ꝛc. — c) Der Begriff des angeſtrengten Sich-Mühens und Strebens tritt auch ſehr deutlich hervor in: überwinden (ſ. d. II 2), unterwinden (ſ. d.), erwinden (ſ. d. 1; 2), verwinden (ſ. d. 2), nach Schm. und Wackern. „entſtellt" aus über-, ver-w., ſ. mhd. über-, ver-winden und -winnen (Benecke 3, 679b ff.; 712a) und z. B. noch nhd.: Die Mannheit kann nicht höher kommen, | ohn daß ſie ſelbſt ſich überwonnen. Rollenhagen Fr. 282 ꝛc. und (ſtatt des heute üblichen ge-w.) er-w. Kirchhof Wendumn. 279a; Luther 1, 33a ꝛc., vgl. neben: winn und weh (ſ. d. II 2f, worin die Bed. des goth. vinnan — ſ. a — fortzuleben ſcheint) — wind und weh ꝛc. — 2) von den veralt., mundartl. Wörtern, die zu w. gehören, erwähnen wir: a) winnig (ſ. 1a) = wüthend, ſ. Schm. 4, 89 (und z. B. HSachs H. 236; G. 2, 141 ꝛc.) mit Nbnf.: windig. 196, auch als Adv. zur Bez. des hohen Grades (= ſehr ꝛc.). — b) Landwinner oder bloß Winne: der das Land bearbeitet, (Land-) Bauer. 91, vgl.: Halbwinner [Halbbauer, ſ. d. und Halfen]. Kinkel E. 130 und (ſ. Wackern. Gl. 509; Schm. 4, 93 ff., doch viell. andern Stamms) goth. vinja, ahd. wunna, wunni, mhd. wunne, wünne, Weide; Wieſe, beſ. in der Verbind.: Sammt allerlei Getreid | und aller Wunn und Weid. HSachs (Wackern. 2, 109^{26}) und übertr. (ſ. Weide 3) in der heute allein geltenden Bed. von Wonne, dazu wonnig(lich), mhd. winnec(lich), vgl.: Mit den Kehlen ſo winniglich [richtiger: wünniglich] | von Luſt und Liebe klingen. Arndt 334. Dazu vielleicht Wunſch, ahd. wunsc, mhd. wunsch, mit wünſchen, ahd. wunskian, mhd. wünschen ꝛc., ſ. Benecke 3, 818 ff.; Wackern. Gl. 610. — 3) Für die Abwandlung von ge-w. bem. wir: a) als veralt. das häufige Partic.: gewunnen. Eppendorf 19; Luther 5, 176a; ab- (Stumpf 739a), an- (166a) gewunnen ꝛc.; auch Impf.: Sie gewunnen (an). 165a; Luther 6, 502a ꝛc., vgl. (ſ. b): Ein Lämmchen, das mich lieb gewonne. Creuz 1, 207 ꝛc. und im Infin.: Auch mochten ſie dem Städtle Nichts angewunnen. Stumpf 519a ꝛc.; Er g'wünnet. Zwingli 3, 3 ꝛc. — b) Über die Doppelform des Impf. Konjunkt. vgl. Sanders Orth. 26; es findet ſich z. B. gewönne ꝛc. Alexis H. 1, 1, 159; 2, 1, 58 ꝛc.; Arndt 309; Börne 2, 446; 3, 444 ꝛc.; B. 213a; Forſter It. 2, 74; Br. 2, 65; Gellert 3, 223; G. 6, 60; 20, 28; 26, 335; 40, 264 ꝛc.; Gutzkow 3, 194; R. 9, 221; Haller (Wackern. 3, 31^{7}); Heine Reiſ. 3, 318; L. 12, 319; Lewald W. 1, 208; Lichtenberg 3, 411; Möſer Ph. 4, 48; Müllner 4, 13; Ruge Rev. 2, 201; Sch. 109b; Schlegel Span. 2, 82; FSchlegel Al. 8; V. Il. 9, 184; W. HB. 1, 110 ꝛc., — daneben: gewänne. Auerbach Tag. 7; Benedix 8, 89; Brentano Wehm. 147; G. 5, 125; 179; Gutzkow R. 2, 19; 3, 445; 6, 148; 9, 49; Heinſe A. 2, 196; JP. 1, 4; Sch. 1218a; V. Od. 8, 21; 13, 420; Il. 4, 95; 5, 3; 13, 378; Weſt Dian. 2, 7; W. 12, 131; 22, 357; 359; 34, 236 ꝛc., vgl. (veralt.): So er die ganze Welt gewünne. Matth. 16, 26 ꝛc. (gewänne. Eß; Waldau N. 2, 148) ꝛc.

Zſſtzg. ſ. [Anm. 1c]; ferner: Ge- [Anm. 1b; 3]: gelangen zu etwas Erſtrebtem oder Erſtrebenswerthem oder, wohin das Subj. ein Streben, eine Tendenz hat, ſich neigt ꝛc., z. B. (ineinandergreifend): 1) Jemand gewinnt Etwas, gelangt in den Beſitz eines erſtrebten oder erſtrebenswerthen Obj., erwirbt es, ſehr gw., auch paſſ. (vgl. Ggſtz. verlieren): Etwas durch Arbeit, Mühe, Anſtrengung ꝛc., durch einen Glückszufall ꝛc. g.; Jemand gewinnt Geld, z. B. von Einem; bei einem Handel, Geſchäft ꝛc. [wenn er mehr löſt, als er ausgegeben]; durch ein Spiel; in der Lotterie ꝛc.; Jemand oder meton.: ſeine Nummer gewinnt das große Los; Reichthümer g. ꝛc.; Jemand gewinnt den Sieg (über den Gegner) in einem Kampf, Streit, Wettſtreit, Rechtsſtreit, Proceß, Spiel, in einer Wette ꝛc. (ſ. 2); Der Reiter, das Pferd gewinnt den Preis im Wettrennen; Der Ritter gewinnt den Preis, Dank des Turniers ꝛc.; Der Landmann gewinnt Getreide, Heu, Feld-, Gartenfrüchte ꝛc. (vgl. bauen); Ein Pächter gewinnt [erwirbt] eine Pachtung (ſ. Gewinn 2b); Der Bergmann gewinnt Erz (vgl. erobern, abbauen); Der Feldherr gewinnt das Schlachtfeld, einen feſten Platz, die Feſtung, die Stadt, Provinz, das Land ꝛc. (verſch. 3); Jemand gewinnt das (König-) Reich, die Herrſchaft, Krone ꝛc., wird Herrſcher; Jemand gewinnt einen Vortheil, Vorſprung, den Vorrang, die Oberhand (vgl. 2a), Zeit ꝛc.; Jemandes Gunſt, Neigung, Zuneigung, Freundſchaft, Liebe, Wohlwollen, Herz, Sinn ꝛc.; ihn g.; Sein Herz, ſeinen Sinn, ihn für Etwas, für ſich, für eine Partei g. ꝛc.; Jemandes Aufmerkſamkeit g., auf ſich ziehn, z. B. auch: Der Aufſtand der Niederlande gewann meine Aufmerkſamkeit. **G.** 22, 392 ꝛc.; Einem (ſ. 5) oder ſich Etwas g., z. B. die Braut, die Herrſchaft, Krone ꝛc. Wir fügen wenige leicht zu mehrende Belege bei (vgl. die folg., ſich eng anſchließenden Nummern): Friſch gewagt iſt halb gewonnen. Sprchw.; Was hülf's dem Menſchen, ſo er die ganze Welt „gewünne"? [Anm.] **Matth.** 16, 26; Mit aller ihrer Habe, die ſie gewonnen hatten. 1. **Moſ.** 12, 5 ꝛc.; (veralt.) Er ſuchte Ahasja und gewann [ſie griffen. **Zunz**] ihn, da er ſich verſteckt hatte. 2. **Chr.** 22, 9 ꝛc.; Da wir eine gnädige Fürſprecherin im Himmel gewönnen. **Alexis** H. 1, 1, 159; Gewönnen ſie Alles, was wir verlieren. **Börne** 2, 446; Selber hätt' ich Ruhe mir gewonnen. **Cham.** 4, 156; Ich weiß nicht, wodurch eig. ſeine Zuneigung mir gewonnen wurde. **Enſe** D. 2, 45; Beute, ſo er an [von] den Feinden gewunnen. **Eppendorf** 19; Das Kind .. rückte vielmals die Bank und wuſſt' es artig zu machen, | daß ich halb ihr Geſicht, völlig den Nacken gewann [ins Geſicht zu ſehen bekam]. **G.** 1, 235; [Der Kern] möchte Luft g. (ſ. 3) | und ſäh die Sonne gern. 4, 97; Er lachte, gewänn' er nur etwa | einen Biſſen dabei. 5, 125; Niemand, den ihr nicht gewönnet. 6, 60; Erquickung haſt du nicht gewonnen, | wenn ſie dir nicht aus eigner Seele quillt. 11, 26; Erhalte mir nun auch, gewinne mir | des nah verwandten Mannes Herz und Stimme. 13, 243; 326; Man gewinnt über ſolche ganze Reihen den Vortheil [kommt ihnen zuvor]. 14, 239; So ſchien man .. wieder einen heitern Tag, einen freien Boden zu g. 18, 250; Herden, die man einem Schwiegervater, die man für ſich ſelbſt gewinnt. 20, 168; Die herrlichſten Umriſſe ſind gewonnen [vom Maler, gezeichnet]. 23, 270; Durch .. Übung gewinnt er ſich die höchſtmögliche Facilität der Behandlung und des Vortrags. 33, 166; 40, 264; Daß Wahrheit ſo wenig als Glück einen dauernden Sitz auf der Erde g. können. 39, 212; **Lav.** 110 ꝛc.; Falls man die Herren für die Wiſſenſchaft gewönne. **Gutzkow** 3, 194; Außerdem gewännen ſie noch das ganze breite Bett des Fluſſes .. für ihre Waldung. **Heinſe** A. 2, 196; Der Lappe gewinnt an [von] ſeinem Rennthier Speiſe und Kleid ꝛc. **H.** Ph. 4, 10; Als der Feind ſchon anfing, Terrain [„Land". 33] über uns zu g. **Kolbe** Bel. 26; Du gewönneſt die Möglichkeit, dich .. zu habilitieren. **Lewald** W. 1, 208; Eh ihr Zeit gewönnet. **Müllner** 4, 13; Ihn mit Gewalt .. unterwerfen .., weil er .. mit Güte an ihm [von ihm, über ihn] Nichts g. können. **Olearius** Reiſ. 311b; [Er] gewinnt den Vorſprung. **Platen** 4, 296; So großes Anſehn hatte die ſpaniſche Monarchie .. gewonnen (ſ. 9e). **Sch.** 788b; Jede Macht gewann bei dieſer Theilung .. entweder Land oder Freiheit, neues Eigenthum oder Sicherheit. 893b; Daß .. er .. herrlichen Ruhm ſich gewänne. **V.** Il. 5, 3; 4, 95; 9, 184; Od. 8, 21 ꝛc.; Ich getraute mir, | ſie von ihnen zu g. **W.** 11, 134; 135; 21, 223; 22, 359; [Erſt da] gewann ich Beſonnenheit genug, .. zu folgen. 23, 185 ꝛc. — 2) (ſ. 1) meton. in Bezug aufs Obj.: Die Schlacht (vgl.: den Sieg in der Schlacht oder das Schlachtfeld), den Kampf, Streit, Proceß, Handel, das Spiel, die Partie, die Wette g. ꝛc.; Gewonnen Spiel (ſ. d. 10) haben; (Das Spiel) gewonnen geben (ſ. d. 2g), ſich für überwunden erklären ꝛc., z. B.: Er fragte, ob ſie noch nicht wollten gewonnen geben. **Hebel** 3, 90; Das helle Rad der Sonnen, | wie klar es immer iſt, giebt williglich gewonnen. **Opitz** 1, 14 ꝛc. — 3) Einen Ort ꝛc. g., nach dem erſtrebten hin gelangen — verſch. (ſ. 1): in den Beſitz desſelben gelangen, ihn einnehmen —, z. B. von Schiffenden, vom Schiff und übertr.: Das hohe Meer (**G.** 13, 331; 30, 427 ꝛc.), den Hafen (**Hackländer** Hdl. 1, 111), den feſten Boden g. ꝛc.; ferner: Das weite (**G.** 35, 109), das freie (19, 105) Feld; die Thür (**Simrock** R. 2011) g. ꝛc.; Er ſuchte, einen Spalt zu g., der .. in eine Schlucht mündete. **Brachvogel** FB. 3, 67; Ich wollte deßwegen wieder die ſchöne Stadt Rom g. **G.** 28, 176; **Kohl** Pet. 1, 40; Sie gewannen den Baumgang. **Koſegarten** D. 2, 39; Während Frau Gottſched, hinter Allen hinumgehend, die linke Seite des Tiſches gewinnt. **Laube** DW. 5, 82 ꝛc.; (bildl.) Du öffneſt | mir Richtſteige, worauf eher | ich der Ruhe Ziel gewönne. **Schlegel** Span. 2, 82 ꝛc. — 4) (ſ. 3) Eine Strecke Weges g., zurücklegen, um dieſelbe vorrücken: Wir konnten den ganzen Tag nicht über eine Meile g. **Olearius** Reiſ. 201a ꝛc., vgl. intr.: Ich beflügelte meinen Lauf, ich gewann ſichtbarlich auf den Schatten, ich kam ihm nah und näher, ich mußte ihn erreichen. **Cham.** 4, 288; Jemehr er ſah, daß die Verfolger an ihm gewannen [ihm näher kamen]. **Gerſtäcker** Flatb. 152 ꝛc. — 5) (ſ. 1) faktitiv: Etwas gewinnt Einem Jemandes Herz, Liebe, Gunſt, Neigung ꝛc., macht, daß er ſie gewinnt, z. B.: Die Geduld, womit er ſich .. in der Arbeit ſtören ließ, gewann ihm auf einmal ihr Herz. **W.** 9, 130. — 6) (ſ. 1; 2) veralt.: Einen g., ihn bezwingen, überwinden, z. B.: Belagerte ihn, aber er konnte ihn nicht g. 2. **Chr.** 28, 20; **Joſ.** 11, 17; Daß die [Eidgenoſſenſchaft] kein Herr noch Gewalt „gwünnen" mag denn der Eigennutz. **Zwingli** (**Wackern.** 3, 252^{26}), vgl. 14b. — 7) (ſ. 1) Etwas über Einen ꝛc. g., z. B.: a) einen Sieg, Vortheil, Vorzug, Vorſprung, die Oberhand, die Überhand, das Übergewicht ꝛc., ſo auch: Unſer Feind gewinnt zu viel über uns. **Rabner** 1, 11; Daß ſie dadurch ſchon ein Großes über ihn gewonnen hatten. **W.** 6, 59 ꝛc.; ohne Obj.: Überall ſucht man über den Andern zu g. und ihm das Licht auszulöſchen. **G.** 24, 244; Der Ausdehnung nach gewann die römiſche Sprache über die griechiſche. **Humboldt** K. 2, 218 ꝛc. und — wohl eig. als Gallicism (ſ. Es 8, frz. l'emporter ꝛc.): Er war verſtimmt, daß es Sh. an Anſehen über ihn ſelber gewann. **Gervinus** Sh. 1, 23; [Damals] hatten es dieſe Kinder in der Gunſt des Publikums .. über das Globetheater .. gewonnen. 146 ꝛc.; Dieſer Haß gewann es ſogar einmal über ſeine angeborene Verſtellungskunſt. **Sch.** 797a ꝛc. — b) eine Herrſchaft g. über das Genannte, einen herrſchenden Einfluß, eine Einwirkung, zufolge deren man Etwas auf und über das Genannte vermag, z. B.: Daß man den Farben erſt von der Seite der Natur beikommen müſſe, wenn man in Abſicht auf Kunſt Etwas über ſie g. wolle. **G.** 39, 445; Da es in keines Mannes Gewalt ſtehe, mehr über ſie zu g., als ſie ihm freiwillig einzuräumen geneigt ſei. **W.** 22, 107; Wir ſtritten uns .., ohne daß ich mit Allem, was ich ihm zu Deinem Vortheil ſagte, Etwas über ſeine vorgefaßte Meinung g. konnte. 17, 53; Ihn nicht mit Fleiß zu meiden, | war wohl das Höchſte, was er über ſie gewann. 20, 97 ꝛc., auch (ſ. Es 8): Die belebenden Freuden der Jagd gewannen es wieder über mich. **Holtei** Jahr. 2, 77, beherrſchten mich, nahmen mich in Anſpruch ꝛc. und beſ.: Etwas übers Herz (ſ. d. 9h) oder über ſich g., ſich dazu überwinden, entſchließen, z. B.: G. Sie's über ſich, ſuchen Sie danach! **G.** 14, 127; 20, 38; So möchte er nicht leicht über ſich g., die anerkannten Vorzüge mit einem Andern zu theilen. 40, 490: Ich könnte über mich g. [wäre im Stande], es zu prügeln. **Schlegel** Sh. 3, 72; **W.** 20, 304; 23, 315 ꝛc., vgl. minder gw.: Ich konnte es doch nicht von mir g., mich der nordiſchen Mythologie zu bedienen. **G.** 22, 108; Wenn ihr's könntet auf euch g. und mir mehr ſchriebt. **Keſtn.** 249 ꝛc. — 8) (ſ. 1) Das Obj. zu Etwas g., es dahin bringen, daß das Obj. für uns — gw.: zu unſerm Vortheil — das Genannte wird, vgl.: Einen Freund, Fürſprecher ꝛc. g.; Einen zum Freund, Fürſprecher ꝛc. g.; auch (ſ. 9c) einigermaßen ironiſch: Einen zum unverſöhnlichen Feinde g. ꝛc.; ferner: Grünende Wieſen, Striche, die einſt das Waſſer ertränkte, zu Wieſen durch Fleiß gewonnen. **Klinger** Teutſch. 353 ꝛc. — 9) (vgl. 1) Etwas g., es bekommen, dazu gelangen, auch ohne daß Dies grade als ein erſtrebtes oder zu erſtrebendes Ziel erſcheint, z. B.: a) Eine Anſicht, Meinung g.; Mußte er auch eine völlige Überzeugung g., daß ꝛc. **G.** 22, 376; Nun wird der Leſer .. ſich eine Ahnung der ernſten Gefühle g., mit welchen ꝛc. 345 ꝛc., ſ. b; e. — b) Muth, friſchen Muth, ein Herz, Zuverſicht g. ꝛc.; Achtung, Ehrfurcht, Reſpekt vor —; Liebe (ſ. 10), Luſt, Neigung zu —; Geſchmack an — Etwas g. ꝛc.; minder gw.: Da doch ſolch Verlangen ich Arme nie gewann. **Simrock** Gudr. 1277 ꝛc. und (veralt.) von unangenehmen Affekten ꝛc.: Er gewann einen Greuel an ſeinem Erbe. **Pſ.** 106, 40; Darnach gewunnen ſie Beide große Reue um ihre Sünde. **Luther** 6, 502a; Das Weiblein gewinnet einen Argwohn (ſ. a). SW. 61, 195; Ob deiner ſchnöden Geſtalt ein Entſitzen und Grauſam [Entſetzen und Grauſen] g. **Schaidenreißer** 57b; Was ich großer Sorgen um Siegfrieden gewann! **Simrock** N. 843 ꝛc., vgl. c. — c) (ſ. b, Schluß) Etwas Schlimmes g. (nur noch ſelten), z. B.: Schaden g.; Daß Der um Schaden weinet, durch den man ihn gewann. **Simrock** N. 933; 1501; Unterweilen bricht die Haut auf und gewinnt Schäden an mancherlei Orten des Leibs. **Ryff** Th. 31 ꝛc.; So gewinneſt du gern die Lahme. **Büchſenmeiſt.** 7, bekommſt du leicht eine Lähmung; Sie gewannen .. das Krimmen im Nacken. **Matheſius** Lthr. 61b; Das fuhr mir in die Glieder, | daß ich den Froſt gewann. **G.** 2, 222 ꝛc.; Er gewann ein blaſſes und krankes Anſehen. **Tieck** NR. 4, 150; Daß man die großen Häuſer ſchlagen ſoll, daß ſie Ritze g., und die kleinen Häuſer, daß ſie Lücken g. **Am.** 6, 11; **Luk.** 6, 49 ꝛc.; Alsdann gewinnt dieſe Regel ein Loch. **Fiſchart** B. 136b ꝛc.; Wo es den Krebsgang gewinnet. **Luther** 8, 6a ꝛc.; So durch mich gewann | Zimoſk, was er um mich verdiente, wieder [den Tod]. **Streckfuß** Rol. 9, 42 ꝛc.; [In einem Rechtsſtreit] Unrecht g. **Zwingli** 3, 3 ꝛc. — d) von Gewächſen: Zweige (**Heſ.** 17, 23; **Mark.** 4, 32), Blätter (**Matth.** 24, 32), Knoten (2. **Moſ.** 9, 31), Augen (**W.** Luc. 4, 152), Früchte ꝛc. g., treiben; Ihr Gras g. die Fluren | wieder, die Wälder ihr Haar. **Ramler** 200 ꝛc. — e) Etwas gewinnt eine Eigenſchaft (vgl. 11d), z. B.: der Bernſtein durch Reiben elektriſche Eigenſchaft oder Elektricität [wird elektriſch] ꝛc.; Dadurch gewinnt dieſer Körper Glätte, Glanz, Geſchmeidigkeit, Stärke ꝛc. [wird glatt, glänzend, geſchmeidig, ſtark ꝛc.]; Die Sprache gewinnt immer mehr Biegſamkeit. **G.** 33, 307; Daß die Wolken der Alpen .. eine in den Thälern nicht erreichbare Heilſamkeit g. **Kohl** A. 3, 240 ꝛc.; Etwas gewinnt eine Form, die Kugelform ꝛc.; eine Geſtalt, ein Ausſehn, Anſehn, ein Weſen ꝛc.; Der Nebel .. ballt | zuſammen ſich, gewinnt Geſtalt. **W.** 11, 8; Nun, dächte ich, gewönne die Sache ſchon eine andre Geſtalt. **Möſer** Ph. 4, 48 ꝛc. (ſeltner: Wenn der Junge eure ſchmächtige Geſtalt und breite Naſe gewinnt. **König** Kl. 1, 274 ꝛc.); Das Anſehen einer Regel g. **L.** 6, 460 ꝛc.; So ſcheint das trockne Geripp der Paradigmen einen Körper zu g. **FJacobs** Elementarb. V; Die Perſonen des alten und neuen Teſtaments hatten durch Klopſtock ein zartes und gefühlvolles Weſen gewonnen. **G.** 20, 168 ꝛc.; Gott macht, daß die Verſuchung ſo ein Ende gewinne, daß ihr es könnet ertragen. 1. **Kor.** 10, 13; (Bergb.) Der Gang gewinnet ein ander Streichen (ſ. d. 1a). **Jablonsky** 364b; Etwas gewinnt (größre) Ausdehnung; Der Aufſtand gewinnt immer größre Dimenſionen ꝛc.; Etwas gewinnt Reiz, Intereſſe, Bedeutung, Bedeutſamkeit, Wirkſamkeit, Einfluß ꝛc.; Etwas gewinnt Wurzel; Die Vermuthung gewinnt Raum; Eine zuſehends boden-g–de Meinung; Wie meine Einſicht zugenommen und Feld gewonnen hat. **Zelter** 1, 262 ꝛc. — 10) Einen oder Etwas lieb (ſ. d. 7) g., Liebe dazu g. (ſ. 9b). — 11) intr., z. B.: a) mit leicht ergänzbarem Obj.: G. = das Spiel, den Kampf, die Wette, den Proceß ꝛc., Geld g. ꝛc.; Bei einem Handel ꝛc.; an einer Waare ꝛc.; im Spiel, in der Lotterie ꝛc. g.; Wenn die Wildungen wirklich gewönnen [ihren Proceß]. **Gutzkow** R. 9, 221; Ich ſetze voraus, daß ich bei dieſem Tauſch in allem Betracht gewönne [mich verbeſſerte, ſ. c]. **L.** 12, 319; Wie groß hat ſie an mir gewunnen? wie großen Schaden hat ſie mir gethan? **Luther** 5, 176a; Lehre mir | ein Spiel, wo Jedes reiner Jugend Blüthe | zum Pfande ſetzt, g–d zu verlieren. **Schlegel** Sh. 1, 93 ꝛc., auch mit ſachl.

Subj.: Dieſe Karte, dies Los, dieſe Nummer gewinnt; Roth gewinnt und Schwarz verliert; Wagen gewinnt, wagen verſpielt. Sprchw. (z. B. Weiſe Maſ. 26) ꝛc. — b) (ſ. a) G. = den Preis g., z. B.: Man ſpricht von Müllerinnen | und, wie ſo ſchön ſie ſind, | doch immer wird g. | dort hinten unſer Kind. G. 1, 94 ꝛc. — c) ſich zum Vortheil verändern oder: ſich in vortheilhafterem Lichte darſtellen ꝛc.: Durch die Verändrung hat das Gedicht ſehr gewonnen, Durch den Umbau hat das Haus um 100 Procent gewonnen; Es ſei ihm gar nicht bange, daß die neuen Bilder künftig nicht auch ſchwarz werden ſollten; daß ſie aber gerade dadurch gewönnen, wollte er nicht zugeſtehn. G. 21, 28; Keine Stelle dieſer Tafeln, die nicht durchs Vergrößerungsglas gewönne. 26, 335; Die Leutchen, muſſt' er ſich geſtehn, | gewannen näher angeſehn. W. 12, 131 ꝛc. — d) (vgl. 9e) Eine Sache gewinnt Klarheit, ſie wird klar; ſie gewinnt an Klarheit, ſie wird klarer ꝛc.; An Glätte, Glanz, Ausdehnung, Größe, Lebhaftigkeit ꝛc. g.; So ginge freilich die ſogen. Unterhaltung verloren, aber das Leben gewänne an Fülle und echter Mannigfaltigkeit. Auerbach Tag 7 ꝛc., vgl. auch: Wenn ſein Buch nicht dadurch um ein paar Oktavſeiten [an Umfang] gewönne. Sch. 109b ꝛc. — e) Von dem Umſtande g–d, daß ꝛc. Kürnberger Am. 29 = Nutzen ziehn (nach frz. profiter de). — f) ſ. 4. — 12) zuw. refl. (ſ. † Sich und Es 7, Schluß), z. B.: Nur von dem Tod gewinnt ſich Nichts. Sch. 513a; Was ſich dabei gewinnt, erſt emſig überzählen. W. 12, 223 ꝛc. — 13) ſubſt. Infin.: Das G. des Spiels, der Schlacht ꝛc., ſ. 15; auch (ſ. 11): So geht auch all G. hervor aus euch [den Völkern] allein. Reithard 96 ꝛc. — 14) adjekt. Partic.: a) Präſ.: Ein ſehr g–des [für ſich einnehmendes] Äußre ꝛc.; Ein herz-g–der Ton. Freytag NB. 375; Mit herz-g–der Freundlichkeit. HSmidt Meeresſt. 318 (ſ. 5) ꝛc.; Eine zuſehends boden-g–de Meinung (ſ. 9) ꝛc.; ferner paſſ. verneint, z. B.: b) Eines Herzens, deſſen Neigung ungewonnen nur dem Rechten ſich gewinnbar fühlt. Enſe D. 5, 391 ꝛc. — c) (veralt., vgl. 6): So ungewunnen [unüberwindlich] geizig. Zwingli (Wackern. 3, 259^{42}) ꝛc. — 15) (ſ. 13) Die freie Anwerbung iſt der natürliche Weg zur Gewinnung einer Flottenbemannung. Oppenheim 12, 11 ꝛc.; Erz- (Scheuchenſtuel 102), Alaun- (Karmarſch 1, 21), Eiſen- (585), Salpeter- (3, 67) Gewinnung ꝛc. — 16) Im Spiel ſind oft die erſten Gewinner die letzten Verlierer ꝛc.; Einer hatte einen Becher herausgeſchoſſen. . . Dem Bechergewinner. Hausbl. (60) 1, 169; Leute, die Kranzgewinner werden können, wo nicht König-David's-Gewinner. JP. Fat. 2, 91, nach dem beim Meiſterſingen zu g–den Preis; Dem gewaltigſten Schlachtengewinner [Napoleon]. Enſe D. 2, 180 ꝛc.; auch in einer Art Belebung: Brot(ge)winner, Lee-Segel der Beſahn (ſ. Treiben 2eβ). — Ferner Doppelzſſtzg., z. B.: 17) Ab-g.: a) ſelten mit von, z. B.: Man muß wieder anfangen können, von dieſem kleinen Planeten, Erde genannt, ſoviel Vergnügen ab-zu-g. als der tückiſche Erdenkloß . . herausgeben will. Gutzkow R. 1, 187 ꝛc., gw. mit Dat., und zwar: b) ohne Obj. = Einem obſiegen, den Sieg über ihn gewinnen, ihn überwinden, überwältigen. Alringer D. 348; Künftig wird er ſchon | an Größ' und an Geſchrei den Rieſen a. Günther 549; Weil ſie allen harten Steinen damit a. [ſie bearbeitend bewältigen] konnten. L. 8, 91; Er muß wider die Höllenpforten ſtreiten . . und dem Teufel a. Luther 5, 176b; 511b; 512b; 6, 215a; 8, 189a ꝛc.; Olearius Roſ. 114b; Nur mit Roſſen gewannen mir ab [im Wettkampf] die Aktorionen. V. Il. 23, 638 ꝛc. — c) = b mit ſächl. Fw. als Obj.: Es (ſ. d. 8) Einem a., z. B.: Aber jenen beſchränkten Glücksſpielern gewinnt er es ſicher ab. Fichte 7, 391; Jener gewinnt es Dieſem ab an Realität. Gervinus Lit. 5, 433; Heute nicht, fürwahr, zum erſten Male | hat mir's dieſe Bildung abgewonnen. G. 1, 174; Daß du mich für armſelig genug hältſt, mit dieſen kleinen Künſten es mir a. zu können. PHeyſe NN. 39; Mer. 38; Seinen Leidenſchaften es a. Klinger Th. 2, 253; Nicolai 8, 128; Geben Sie nach! | gewinnen Sie's dem ſtolzen Herzen ab. Sch. 338b; 628a; 636a ꝛc., ferner z. B.: Er gewann ſeinem erſten Schmerzgefühl kaum ſo viel ab, als billig ſchien, um . . eine Wohlthat zu preiſen, die ihm der Himmel . . als Erſatz ſchenkte. Mörike N. 467; Erſt müſſen wir ſehen, wodurch die großen Städte den kleinen ſo Vieles abgewonnen haben und noch a. Möſer Pb. 1, 184; In Weiberarbeit ließ ſie ſich Nichts a. Nicolai 5, 99, Ein Herz, dem Königsſöhne Nichts abgewonnen. W. 15, 94 ꝛc., Sie gewann mir Wenig ab, denn meine kleine Nachbarin . . hatte mich ganz für ſich eingenommen. G. 20, 66 ꝛc. — d) (ſ. b; c) Sich Etwas a., es über ſich gewinnen, ſich dazu überwinden, entſchließen ꝛc.: Ich, der ich mir noch nie einen reimloſen Vers habe a. können. L.; Was ſich der gottergebne Menſch | für Thaten a. kann. Nath. 4, 7 ꝛc. und mit Infin. und zu: Ich kann mir nicht a., Viel von dorther zu hoffen. JoMüller 6, 227, Aber nie konnt' ich mir's a., ihm mit Vertraulichkeit zu begegnen. Zſchokke 1, 174; JP. 60, 29 ꝛc. — e) (ſ. b; f) Einer Perſon oder Sache Etwas a., von ihr mit Überwindung, Beſeitigung des Widerſtrebenden das Obj. gewinnen, dazu gelangen ꝛc., z. B. mit ſächl. Fw. als Obj.: Ruhig und liebevoll an den Ggſtdn zu verweilen, um ihnen Etwas ab-zu-g. G. 39, 157; Durch Reflexion und Wort ihnen Etwas ab-zu-g. 30, 5; Durch treues Aufmerken laſſe ſich den Dingen Etwas a. 22, 47; 3, 305; Der die prismatiſchen Experimente angeſtellt hatte, ohne ihnen jedoch weiter Etwas ab-zu-g. 39, 257; Ich konnte ihm in keiner Sprache Etwas a. 23, 22, das Kind zum Reden bringen; Meine Verſuche, durch Zeichnen und Skizzieren der Gegend Etwas ab-zu-g. 22, 368; Was du [der Maler] der Natur und Kunſt | mit Empfindung abgewinneſt. 6, 73 ꝛc.; [Dem Phänomen] hat ein aufmerkſamer Naturfreund Folgendes abgewonnen. 36, 142; ferner mit beſt. Hw. (alphab.) als Obj.: Da er Künſtler war, hatte er den Vortheil, dem Vielen, was ihm in dieſer Weiſe grade kein Urtheil abgewann, doch immer . . eine . . Anſchauung ab-zu-g. Gutzkow R. 1, 36; Etwas gewinnt Einem Aufmerkſamkeit ab. G. 19, 146; 27, 38, erregt ſie; Wir gewannen ihnen Beſcheid ab [erfragten], wer ſie waren. Berlichingen 240; Vergebens ſucht der Mops ihr eine freundliche Bewegung ab-zu-g. G. 19, 334; Bewegungen, die der blinde Naturtrieb der Freiheit abgewinnt. Sch. 1121; Einem Bewundrung a.; Einem Weſen ꝛc. ſeinen Charakter (G. 17, 34; 26, 338 ꝛc.), ſeine Eigenheit (G. Sch. 2, 203), Eigenthümlichkeit (G. 23, 175) a., durch Eindringen erkennen, abmerken ꝛc.; Einen Brief, der . . mir keinen Entſchluß würde abgewonnen [mich zu keinem würde bewegt] haben. Gutzkow R. 3, 386; Seinem Talent alle diejenigen Früchte ab-zu-g., die ꝛc. Prutz TM. 14, 1, 6; Der Natur ein Geheimnis a. G. 27, 124; Einem die Genehmigung a. Sch. 797b; Einer Speiſe ꝛc. Geſchmack a. G. 27, 188; 22, 86; W. 7, 16, dahin kommen, daß man Geſchmack daran findet; Dem Stoff neue Geſichtspunkte a. DMuſ. 14, 2, 388; Sein Meißel gewann dem bildſamen Marmor leicht jede Geſtalt ab. WHumboldt 3, 11; Einem eine Gunſt a. G. 22, 7; Einem das Herz durch Gutthätigkeit a. Zinkgräf 1, 36 ꝛc. — faktit.: Die Gutthätigkeit, der erſte Blick (z. B. W. 9, 248) hat ihm das Herz abgewonnen ꝛc.; Ein ähnliches Intereſſe gewannen mir die indiſchen Fabeln ab. G. 22, 109; Einem einen Kunſtgriff a. Guhrauer Leſſ. 1, 54, abſehn ꝛc.; Einem ein Lächeln a. [entlocken ꝛc.]. G. 18, 86; 33, 101 ꝛc.; Leidenſchaft, wie ſie die Schönheit heißen Sinnen abgewinnt. Lewald W. 1, 341; Einem Liebe (Wackern. 4, 1176^{11}), Mitleid (W. 12, 268), Neigung (G. 16, 230) a.; Das Opfer, das die Seele dem Naturtrieb abgewinnt. Sch. 1119a; Ein der Natur unmittelbar abgewonnenes Porträt. G. 14, 168; Einem Rede a. Matheſius Lthr. 133b, ihn zum Reden bringen (ſ. u.: Wort); Wenn er dem Satz nicht gleich die gewünſchte ſchöne Rundung a. konnte. Gutzkow B. 305; Selbſt den Übeln (G. 21, 127), dem Nothwendigen (22, 120) einen Scherz a.; Einem Ding ꝛc. die komiſche (21, 106), die äußre ſchöne (30, 286), die praktiſche (Gutzkow B. 190) Seite a.; Jemandes Herzen einen Seufzer a. W. 6, 63; Den Stellen einen Sinn a. G. 30, 21; Hab ich einem Gegenſtande nur die Spitze des Fingers abgewonnen, ſo kann ich mir die ganze Hand . . wohl zueignen. G. 23, 269; Jener freudige Taumel, dem die Menſchheit ſchon manche wohlthätige Stiftung abgewann. Sch. 789b; Da Rouſſeau kein Mittel ſah, der Natur dieſe Veränderung ab-zu-g., ſo mußte er ſich entſchließen, ihr ſie abzunöthigen ꝛc. L. 7, 43; Einem Vertrauen a. W. 5, 124; Einem kein Wort a. können (ſ. o.: Rede). HeineReiſ. 4, 17; Thümmel 5, 147 ꝛc.; Darum konnte mir auch der alte Thor keinen Zorn a. [entlocken, mich dazu bewegen]. Tieck N. 4, 5; Deßwegen denn auch die Produkte ſolcher Übergangszeiten uns doch eine gewiſſe Zuſtimmung a. G. 31, 330 u. ä. m. — f) (ſ. b) Einem nach demſelben Ziel Strebenden Etwas a., im Wettſtreit ſiegend, z. B.: Einem den Preis des Wettkampfs, den Kranz, Lorbeer ꝛc., den Sieg ꝛc., das Spiel, 2 Tricks ꝛc., einen Vortheil, den Vorſprung (G. 24, 236; Sch. 923b, W. HB. 1, 110), ein Schrittchen (G. 14, 75), den Schritt (6, 210), den Rank (ſ. d. II 1) oder Rang (ſ. d.) a., vgl.: Ich ſuchte den ſcheuen Pferden den Rand ab-zu-g. Ruge Nov. 311; Einem die Fährte a. Cham. 4, 126 ꝛc.; Dein Ruhm, den weder allhier ein Anderer theilet, | noch in Lykia Einer dir ab-zu-g. (vgl. g) ſich rühmet. V. Il. 5, 172; Nun er das Ewige mir abgewann | und jenſeits alles Wettſtreits wie ein Gott | in der Erinnerung der Menſchen wandelt. Sch. 514a ꝛc., ſ. auch Neujahr. — g) Einem Etwas a., es gewinnend ihm abnehmen, ſo daß er es verliert, nicht mehr hat: Dem Feind eine Feſtung, einen feſten Platz, eine Provinz, ein Land, das (Schlacht-)Feld, Beute ꝛc. a.; Den Eltern (G. 33, 154), dem Bräutigam (W. 20, 71) die Braut a., Dem Volk die Herrſchaft (Görres B. 38), einem Mädchen die Jungferſchaft, das Magdthum (Simrock N. 783) a. ꝛc., auch mit gleichſam perſonif. Dat.: Dem Meere Land (Sch. 1004a), das Ufer (G. 6, 284), der Natur die Wüſtenei (19, 122) a. ꝛc. — h) Dazu: Der mir . . bei Abgewinnung der Lacher . . überlegen war. Bahrdt 1, 147 ꝛc. — 18) An-g., nam. früher ſehr gw. für ab-g.: Einem a. [obſiegen ꝛc.]. 1. Kön. 20, 23; Luther SW. 64, 11 ꝛc.; Einem Etwas (Arndt 309, Iſelin Tr. 202; Nicolai 6, 204, Wackern. 2, 154^{17} ꝛc.), Nichts (Luther 3, 430b; Stumpf 591a ꝛc.); einen Rank (Keller Faſtn. 274^{20}, 335^{13} ꝛc.); ſein Land (4. Moſ. 21, 26), Städte (2. Chr. 13, 19), eine Schlacht (Stumpf 166a), einen Streit (165a) a. ꝛc., Einem Rede a. [ihn zur Rede bewegen]. Matheſius Lthr. 143a; Tieck NK. 2, 84 ꝛc.; Daß er ihm [ſich] ſelbſt den Mund abgewinne und beichte. Keiſersberg Bröſ. 56c. — 19) Auf-g. (veralt.), offen, aufkriegen. Franck Parad. Vorr. 6b; Keller Faſtn. 549^{28}. — 20) (ſelten) Der Adler fand ein Schneckenhaus, | das konnt' er nicht g. aus (vgl. 19). Waldis Eſ. 1, 10, öffnen und das Innre herausnehmen; auch: Der Roman muß daher dem Heldengedichte gegenüber an Wahrheit aus-zu-g. ſuchen, was er an Erhabenheit einbüßt. Ludw. Roſen Werner Thormann (Bresl. 1859) 2, 63, zur Ausgleichung es an Wahrheit über das Heldengedicht g. — 21) (veralt.) Ein-g., g–d einnehmen. Spr. 7, 21; Luther 2, 211a ꝛc. — 22) Geſtein . ., das neben den Gängen bricht, d. i. los gewonnen wird. Jablonsky 123a ꝛc.; Rück-g., ſ. 25. — 23) Im Turnier . . | die beſten Dänk' und Preiſ' vor Helden weg-g. Mühlpforth H. 147. — 24) Etwas Verlornes, Eingebüßtes ꝛc. wi(e)der-g. Enſe D. 1, 422; König Saalf. 2, 71; Lichtenberg 5, 461 ꝛc.; In dem tief menſchlichen Inhalt, den die Reformation der Geſchichte wi(e)dergewinnt. Prutz GſchTh. 59 ꝛc.; Verſuch [Napoleon's] zur Wiedergewinnung Frankreichs. Stahr (Nat.-Z. 18, 31) ꝛc., ſ. 25. — 25) (ſ. 24) Nicht deine Treu gewinnt ihn dir zurück. Geibel Rod. 6; Sich ihr eigenes ſelbſtbeſtimmtes Leben wieder zurück-zu-g. Gutzkow Z. 2, 195; Heine Rom. 205; Immermann M. 2, 55; Anſtalten, wo die Kinder der Diebe und Bettler der Civiliſation zurückgewonnen werden. Kinkel Jb. 2, 142; Sie wollte Erich der gleichen Anſchauung zurück-g. Lewald W. 3, 109; Mommſen 2, 255; Niebuhr Nachg. 195; Ihre Kräfte zurück-g. JP. Herbſtbl. 2, 145 ꝛc. Dazu: An eine Rückgewinnung Schleswig's ſei nicht mehr zu denken. Volksz. 13, 97; auch (ſ. 3): Bagdad zurück-zu-g. [dorthin mit ſeinen Kamelen zurückzukehren] wird ledig die Reiſe ihm leicht. Cham. 3, 312 ꝛc. — 26) Große Welt- und Menſchenkenntnis zuſammengewonnen. G. 21, 25 ꝛc.

Winn-er, m.: ſ. gewinnen 16; winnen Anm. 2b. — **-ig(lich)**, a.: ſ. ebd. 2a; b.

Gewinnlich, a.: zum Gewinn gereichend (ſelten); Ggſtz.: Was ſoll ein Kranz, den Niemand trüge, | was un-g–er Gewinn? Tiedge Ep. 1, 104. — **Gewinnſt**, m. (n.), -es; -e: der ausgeſetzte Preis, der dem Gewinner zu Theil wird, z. B. in Lotterien, bei Wettkämpfen ꝛc., z. B.: Die G–e oder Nieten. Arnim 245; Wenn eine Billion G–e für einen einzigen Fehler fiele. Sch. 172b, Als er einen anſehnlichen Lotterie-G. that. G. 15, 19; Der [in Mecklbg. ꝛc.: das] Haupt-G. beim Wettſchießen iſt ein ſilberner Becher, Schützen-G. ꝛc.; minder gw. auch ſonſt: das Gewonnene od. zu Gewinnende ſt. des häufigern Gewinn (ſ. d.), z. B.: Er wendete Denen vom Handwerk nicht geringen G. zu. Ap. 19, 24; G. ſuchen. Weish. 15, 12; Ein G., der Jedem winkt. Brortermann 321; [Die Bajadere] ſinkt zu ſeinen Füßen nieder | nicht um Wolluſt noch G. G. 1, 197; Lieben iſt ein groß Verdienſt, | wer findet ſchöneren G. 4, 28; Unerwarteten G. 13, 201; Du bringſt uns dann | den doppelten G. für jede Stunde, | die du uns nun entziehſt, zurück. 209; Kleine Verluſte gleichen ſich durch kleine G-e aus. Gotthelf G. 28; G.-loſe [nutzloſe ꝛc.] Betrachtungen. H. 18, 24; Der ſeinen unvermutheten G. [das durch die Begnadigung gewonnene Leben] | friſch wieder wagte. L. Nath. 1, 1; Die Heiligen werden ſäuberlich und mit G. [Nutzen, Vortheil zu ihrer Beſſerung] geſtraft. Luther SW. 64, 6; Was bracht er [Wallenſtein] dem Kaiſer für G.? Sch. 323a; Man ſoll es zu Geld machen und den G. [Erlös, Ertrag] davon . . vertheilen. 189b; Da ich für einen elenden G. [Verdienſt] mich allenthalben zur Schau ausſetzen muß. W. 2, 57; Luc. 4, 281 ꝛc.

I. **Winſel**, f.; -n: ſ. Winze.

II. **Gewinſel**, n., -s; uv.: das Winſeln: Es koſtet meinem Herzen Kraft, bei dieſem G. ſtandhaft zu bleiben. Bahrdt 3, 199; Wegen des unaufhörlichen G-s ihrer läppiſchen Alexandriner (ſ. d.). LPHahn Hob. VII; G. der Erſchlagenen. Klinger Griſ. 16; Zw. 84; Matthiſſon A. 8, 131; Sch. 178a; Thümmel 6, 157; Mit gelferndem | G. V. Ar. 1, 386; Od. 16, 162; Wackern. 4, 1153^{6}; Ihr Angſtgeſchrei und G. W. Luc. 6, 313 ꝛc., vgl.: Ein Gewinſele. Immermann M. 2, 250; Jenes romanhafte Gewinsle. L. 4, 121 ꝛc. Zſſtzg.: Mit piependem Jammer-G. V. H. 2, 84; [Des Schauſpielers] Liebhaber-G. Schütze Hamb. 478; Banges Sterbe-G. Sch. 134b ꝛc. — **Winſ-elēi**, f.; -en: Gewinſel. KLeſſing RFr. 8; Seine W., daß das echte Verdienſt unbelohnt bleibe. Monatbl. 1, 137a ꝛc. — **-(e)ler**, m., -s; uv.: Einer, der winſelt: Die Wimmerer und W. Scherr Bl. 2, 302; 3, 65 ꝛc. — **-eln**, intr. (haben); tr.: wimmern (ſ. d.), z. B. verbunden: Wimmern und w. Heine Reiſ. 3, 408; Scherr Bl. 3, 75 ꝛc.; Weinen und w. L. 1, 113 ꝛc.; Greinen und w. Shakſpeare 8, 280 ꝛc.; W. und pinſeln (ſ. d. 3); Ein ängſtliches Stöhnen und W. Hebel 3, 2; Aufſtöhnend vor Qual und w-d. V. Od. 9, 415; [Der Mops] winſelt und heult. Hebel 3, 127 ꝛc.; ferner z. B.: Ich winſelt wie ein Kran[i]ch und Schwalbe. Jeſ. 38, 14; Daß er vor ihm w. ſoll, wie ein tödtlich Verwundter. Heſ. 30, 24; Cham. 3, 193; 257; W-des Geſtöhn. Enſe T. 2, 270; Die Robben w. Freiligrath 1, 4; Menſchen, die im Unglück feige w. Gutzkow R. 4, 228; Winſelte halblaut für ſich [vor Zahnſchmerz]. Hebel 3, 497; Immermann M. 2, 288; 4, 274; Wenn . . hagere Tiger für [vor] Hunger und Durſt winſelten. Leiſewitz Jul. 37; L. Nath. 5, 6; Die Sennen winſelten und ihre Boten [die Pfeile] ſchwirrten, | die laut im Fluge gleich blutgierigen Vögeln girrten. Rückert Roſt. 89b; Sch. 1075b; Der kränkelnden und w-den Amtmannin. Tieck NR. 2, 6; V. 2, 154; Od. 4, 720; Winsle mir nicht noch länger um die Ohren. W. 15, 58; 12, 184 ꝛc.; auch: Über Etwas w. und pinſeln. DMuſ. 1, 1, 546 ꝛc.; Ich winsle nicht um Troſt, nicht weibiſch um Erbarmen. Mz 2, 119; Bahrdt 1, 312; W. 2, 90 ꝛc.; Das Hündchen winſelte nach Ihnen. Gutzkow R. 2, 365; Sch. 121a; 202a ꝛc. und tr., z. B. = w-d rufen, ausſtoßen ꝛc.: Der Knabe kniet und winſelt: „Vater!“ Cham. 4, 130; Es winſelt ein Bettler dir | manches Ave. Platen 2, 213; Um die Mädchen an der Seine Strande | winſelt er ſein falſches Ach. Sch. 5a; Alle Wehklagen, die jemals darüber gewinſelt wurden. W. 31, 89 ꝛc.; ferner z. B.: Girrt und winſelt ſie mir die Ohren (ſ. d. 8a) voll (ſ. d. 1i). Möſer Ph. 3, 59 ꝛc. — Zſſtzgn wie bei ähnl. Tonw. (vgl. bellen, wimmern ꝛc.), z. B.: Einem Junker ſeine Pfarrſtelle ab-zu-w. [ſie von ihm zu er-w.]. Sturz 2, 362; Ächzen und den Schöpfer an-w.: „Glück!“ Gutzkow 11, 359; Otfr. 89; Wenn ihn ein krankes Kind mit kläglicher Stimme anwinſelt. Wackern. 3, 523^{19} ꝛc.; Laut auf-w-d vor Schmerz ꝛc.; Bewinſelten das Elend. Butſchky Kanzl. 859 ꝛc.; Ihre Äſte | durchwinſelten ſcheidende Weſte. Campe; Empor-w. Goltz 3, 429; In Martern ſollſt du als eine Gabe | den Tod von mir er-w. | und nicht empfangen. W. 11, 43 ꝛc.; Hin-w-d wie ein Hund. Hungari 2, 30; Ritter, die ſie umſchmachten und um-w. Mügge Rom. 3, 6, 92; Ver-w. Sie Ihre Jahre nicht. Rahel 1, 337; Tieck N. 3, 6 ꝛc.; Was die Leute dir von der lieben Ruhe vor-w. Forſter Br. 2, 412; Gutzkow R. 4, 218; Dann winſelte er [der Paſtor] am Sonntag der ſchlafenden Gemeinde unleidliche Reden vor. Thümmel 7, 135; Dem Himmel Klagen vor-zu-w. W. 11, 35; 28, 316 ꝛc.; Drei Monde ſchon hab ich's tauben Felſenwänden zugewinſelt. Sch. 135b; Gelübde, die ſie dem Erderſchütterer . . zuwinſelten. W. 23, 119 ꝛc.

Anm. Ahd. winisôn, mhd. winsen, wohl Tonw. wie niederd. günſen. Kantzow 1, 123; 2, 239 ꝛc.; günſeln. Schütze Holſt. 2, 79, vgl. pinſeln 3; wimmern, weinen ꝛc. Nbnf.: Die Hunde „wimpſelten“. Schaidenreißer 68a [16, 162] ꝛc.; Einen winzelnden Ton. Oken 7, 839; Ryff Th. 15 ꝛc.; auch: Bald darf er [der Hengſt] aus der Naſen | mit wintzlen überlaut ein dicken Dampf ausblaſen. Weckherlin (Wackern. 2, 265^{33}, vgl. weiſen 1); bair. weuſeln. Schm. 4, 182.

Winſpel: ſ. Wiſpel.

Wint-er, m., -s; uv.; -: (goth. vintrus, ahd. wintar, mhd. winter, winder, zu Wind): die kalte Jahreszeit, ſ. (auch für die leicht zu mehrenden Belege) den Ggſtz. Sommer 1, worauf die Hinweiſe in ( ) gehn: a) (a) aſtron.: vom kürzeſten Tag bis zur Frühlingsnachtgleiche. — b) (b; c) im gw. Leben beſ. in Bezug auf die Temperatur: Im W. ꝛc.; Noch vor W-s. G. 24, 175; Zelt. 1, 144 ꝛc. (vgl. Mittag 1d: Thümmel); Nun wird's W. [kalt], bisher hatten wir gar keinen rechten W.; Einen frühen, ſpäten, langen, kurzen W. haben; Ein kalter, harter, hartnäckiger ꝛc.; milder, linder, weicher W. ꝛc.; Gar grauſam iſt der W. Cham. 3, 208; Solcher großer W. [ſtrenge Kälte]. Hammer RH. 385; Im „größten“ W. Kompert Pſl. 126 ꝛc.; Dieſes bei uns in Treibhäuſern verzärtelte Gewächs an deutſche W. zu gewöhnen. V. Ländl. 3, 419 ꝛc., auch (ſ. c): Bläſſ' und W. beherrſchen den wuſtigen Ort. Ov. 1, 227; Der . . | bis hierher in das Reich des W-s [nach Sibirien] drang. Cham. 4, 60 ꝛc. — c) (d) mehr oder minder perſonif., ſ. c Schluß; Der W. iſt ein Ehrenmann, | kernfeſt und auf die Dauer ꝛc. Claudius 4, 87; Der beeiſete W., umſtarrt von grauendem Haupthaar. V. Ov. 1, 67; Ländl. 4, 616 ꝛc. — d) (e) mit Zahlw. theils von der Jahreszeit als Theil des Jahrs: Vier träge W. und vier luſt'ge Maien. Schlegel Rich. II. 1, 3 ꝛc., theils = Jahr (als Theil fürs Ganze): Daß ich ſo viele W. durchgelebt [alt geworden]. 4, 1 ꝛc. — e (f) übertr.: Nun hat der W. [das Alter] mir das Haar gebleicht. Cham. 4, 139; 3, 83; Wenn ſchon mein W. ſchneit. KBach (WhMüller B. 5, 28); Nie ſoll das roſige Weib | kaltem Winter ſchenken den lenzhaften Leib. Geibel Jun. 336; Göckingk Lieb. 58; Um dich W., in dir W. | und dein Herz iſt eingefroren. Heine Reiſ. 2, 257; 3, 34; Pfeffel Po. 3, 198; Sch. 11b ꝛc. — Zſſtzg. z. B.: After-W. [Nach-W.]. HSachs 5, 366d; Im Früh-W. DMuſ. 14, 2, 376; Nach den trüben Regen des Früh-W-s. Viſcher Äſth. 2, 59, der Beginn des W-s [= Vor-W.; Spätherbſt]; Kannſt du im Lebens-W. | dir ſchaffen den fröhlichen Mai. Hungari 1, 681; Zſchokke 1, 193 ꝛc., ſ. e; Unſere Freudenfrühlinge und Leidens-W. (ſ. e). Polko Muſ. 127; Nach-W., auf die eig. W.-Zeit noch nachfolgende kalte Zeit, z. B.: Als plötzlich ein Nach-W. mit Schnee und Froſt eintrat. Natur 13, 190a; 143b ꝛc.; bildl.: Giftig iſt jeder Nach-W. des Nachzürnens. JP. 36, 123; Die jetzige Zeit des deutſchen Vor- und Nach-W-s. Herbſtbl. 1, 60; Fat. 1, 115 ꝛc.; Todes-W. ſtarret ihr Herz. Sonnenberg, in tödtl. Kälte; Tröſt-W., ſ. tröſten 1f; Seit Ur-W-n thront hier ein einſames Scheuſal. Baggeſen 1, 146 (vgl. Urzeit); Der Vor-W. war da. An die Fenſter ſchlug jetzt der Regen eines . . naßkalten Herbſtes. Gutzkow R. 7, 3 (ſ. Früh- und Ggſtz.: Nach-W.); Wolfs-W. V. Sh. 3, 663, grimme Kälte ꝛc. — **-erhaft**, a.: dem Winter eignend, gemäß; in der Weiſe desſelben ꝛc. (vgl. ſommerhaft ꝛc.): Kalt und w. Droyſen A. 3, 422; W-e Auen. G. 2, 4; Immer w-er zeigte ſich die Landſchaft. 352; In w-er Häuslichkeit den Sommer zu heucheln. 32, 117; Die w-e Reiſe. Koſegarten Rh. 3, 236; An den w-en Mann | ſchloß ſich ein Bild des Frühlings an, | ein Kind von 16 Jahren. Langbein L. 450; V. Ar. 1, 82 ꝛc. — **-(e)richt**, a.: winterhaft: Über die w-e Gegend hin. Geßner 3, 12. — **(e)rig**, a.: winterhaft: Himmliſche Blumen, o deckt mit eurem w-en Frühling, | deckt mit wärmendem Froſt auch mein entſchlummertes Herz. H. 16, 71; Von dem kalten und w-en Saturno. Stumpf 390b; Dieſe Seite auf der Helvetier Geſtad iſt etwas w-er und liegt mehr wider die Sonnen. 393b; 657b; Es ſchneit. | Zum Henker! Das ſieht w. aus. W. 34, 339 ꝛc. — **-(e)riſch**, a.: winterhaft: Ein' echt w-en Winter, wie er ſein muß, der . . mit ſtürmiſchem Regen und Schnee wintert. V. Arat. 195. — **-erlich**, a.: 1) winterhaft: Die ſchönſten Lebensblüthen | trifft der w-ſte Nord. Bouterweck (Langbein L. 352); Hier iſt mein w-er Aufenthalt. Cham. 4, 20; Es ſchauerte ſo w. Daumer 2, 105; Der Ernſt dieſes w-en Waldes. Forſter It. 1, 47; Freiligrath H. 27; Wenn es w-ſt ausſieht. Gartenl. 10, 124b; Mir iſt es w. im Leibe. G. 11, 169; Die w-e Kälte. Guhl 2, 221; Gutzkow R. 7, 480; W-er Trübſinn. Heine Lut. 2, 299; In der w-en Vermummung. PHeyſe Mer. 377; Auf dem Scheitel | blüht es mir w. ſchon. Kl. Od. 2, 104; Tieck Cymb. 3, 4; Dieſe w-en [nordiſchen] Menſchen. Viſcher Äſth. 2, 248 ꝛc.; Zu dem ganzen vor-w-en Schauſpiel. Eug. Salinger Franck-Pickharter 1, 11 ꝛc. — 2) All-w. [jeden Winter]. Nat.-Zeit. 18, 25 ꝛc. — **-erling**, m., -(e)s; -e: 1) Schneeammer. — 2) Inſekten, die im Winter erſcheinen: Ohne Ausnahme ſind die W-e ſolche Individuen, welche, wahrſcheinlich in Folge einer verſpäteten Entwicklung, nicht zur Begattung gelangten. Natur 4, 39b ꝛc. — **-ern**, intr. (haben) und (3) tr.: 1) winterlich ſein, werden: a) unperſönl.: Es (ſ. d. 7) wintert, es wird Winter, kalt, z. B.: Ein Bauer fand (es wintert' hart) | ein buntes Schlängelein. H. 15, 322; Lehmann Meisn. Erzg. 414; Rauh geht die Luft, auch Elſtern will | es w. ſchon im Traum. KMayer 52; Rückert W. 4, 261 (ſ. lenzen 2); „Es herbſtelt halt ein Biſſel!“ Ich ſag dir, es wintert. Spindler V. 4, 293; V. 4, 20 ꝛc. — b) mit beſt. Subj.: Die Liebe wintert nicht [wird nicht winterlich; für ſie giebt's keinen Winter], | nein, nein! | iſt und bleibt Frühlingsſchein. Tieck (Wackern. 2, 1326^{23}); Trotz dem Orkan, wie er wintere, komm! V. 3, 49; Nichts hier wintere noch! Maililien ſchau an dem Fenſter. 59; Steinbock wintert zuletzt und der Waſſermann mit den Fiſchen. Ländl. 3, 118 [Das ſind die 3 winterlichen — oder Winter-Zeichen des Thierkreiſes]; Einen echt winteriſchen Winter, . . der mit ſtürmiſchem Regen und Schnee wintert. Arat. 195 ꝛc. — c) (ſ. b) beſ. oft im adjekt. Partic. Präſ. = winterlich: Mit dem w-den [bereiften] Fuchsbart. Gutzkow R. 9, 160; Schmückt mit Frühlingstraum das w-de Gefild. Rückert W. 2, 166; Dodona's Hain, den w-den. V. Il. 2, 750; W-der Froſt. Ländl. 2, 495; W-de Kälte. H. 1, 21; Der w-de Hagel. Ov. 1, 264; Bei w-den Schauern. Th. 11, 58; W-der Sturm. 8, 53; Il. 2, 294 ꝛc.; W-der Regen. Ländl. 4, 719; Die w-de Regenzeit. Ant. 1, 142; In der w-den Zeit. Ov. 2, 245; Der w-den Tag' [Wintertage] Unthätigkeit. Bion 6, 5; In w-der Nacht. Od. 1, 62; Th. Ev. 8, 2 ꝛc.; Beim w-den Untergang der Plejaden (um den Anfang des Novembers). Ländl. 1, 270; Die Erſcheinung der ſommernden und w-den Plejaden. Arat. III; Am niemals w-den Neilos. Myth. 1, 77; Im w-den Schwalle der Meerfluth. H. 2, 282; Felsriffe, | woran Neptun erhobne Salzfluth w-d ſchlägt. 1, 350; Die langen Winter und die bei ihrer Kürze auch w-den Sommer in den Nordländern waren verſchrieen. Ländl. 4, 615 ꝛc. — 2) (veralt.) den Winter über ſich wo aufhalten, bleiben: Da die Anfuhrt ungelegen war zu w. ꝛc. Ap. 27, 12 [Da der Hafen zum Über-w. nicht bequem war ꝛc. Eß]; Schiff . . . welches in der Inſel gewintert [„überwintert“. Eß] hatte. 28, 11; 1. Kor. 16, 6; Im Winter liegen die Thunfiſche ſtill und, wo er ſie ergreift, da „wynteren“ ſie bis in den Oktober. Eppendorf 109 ꝛc. — 3) (ſ. 2) tr.: mit Fürſorge durch den Winter hindurch bringen: Ein Gut, welches viele Schafe mit ſeinem eignen Futter w. kann. Adelung; Wer Hirt iſt, wintre ruhig ſeine Herde. Sch. 531b ꝛc., ſ. 4 und aus-w. 3; durch-w. I 2 ꝛc. — 4) (ſ. 3) Winterung: a) das W.: Der glatten Pferde wohlgenährte Zucht | iſt von den Bergen glücklich heimgebracht, | zur Winterung in den bequemen Ställen. Sch. 519a. — b) die Räumlichkeit zum Wintern: Die Gewächſe in die W. bringen. Adelung (ſ. Winterhaus); Ob gute Winterung und Fiſchhälter, die im Winter nicht zufrieren, die Brut, Setzlinge und Speiſefiſche zu erhalten, vorhanden (ſ. Winterteich). Bink Ök. 1, 870 ꝛc. — Zſſtzg., vgl. die von ſommern, z. B.: Án-: intr. (ſein): winternd annahen [1]: Eh Regen und Sturm anwinterte mit der Plejaden | Untergang. V. 3, 34 ꝛc., ſ. her-w. — Áus-: 1) tr.: den eindringenden Einwirkungen des Winters, des Froſtes ausſetzen — und intr. (ſein): dieſe Einwirkungen erfahren, z. B.: a) Aller Winterdunſt iſt ausgeſintert, | die tiefſte Höhle iſt ausgewintert [ausgekältet vom Froſt]. Laube Br. 85 ꝛc. — b) Das Getreide, der Klee ꝛc. iſt ausgewintert, hat vom Froſt gelitten. — c) Beim Verfrieren zerſchneidet das Waſſer . . den Thon in viele kleine Theile; auf dieſer tief eingreifenden Wirkung des Froſtes beruht das ſogen. A. des Thons. Nat.-Z. 13, 299, vgl.: Den Thon den Winter hindurch im Freien dem Froſt und Regen auszuſetzen. . . Den durchwinterten Thon. Karmarſch 3, 478 ꝛc., ſ. auswittern 2a. — d) Einen Knaben a., dem abhärtenden, ſtählenden Froſt ausſetzen ꝛc. — 2) [2] Hamann 7, 324 ꝛc.; auch refl.: Wiedemann Aug. 57, — gw. über-w. (ſ. d. 1). — 3) [3] Das Vieh a.; Da die Bienen jetzt ſchon meiſtens ausgewintert ſind. Kirſten Kat. 56; Die Auswinterung der Bienen. Nat.-Zeit. 16, 179 ꝛc.; Von ausgewinterten Blumenkohlſtauden Samen. Reichardt Gart. 3, 109 ꝛc.; bildl.: Die ausgewinterten Tage unſrer Liebe ſchlagen in meinem Dintenfaſſe wieder in Blüthen aus. JP. 1, 137 ꝛc. — I. Dúrch-: 1) [2] ſ. aus-w. 2: Nach Paris gereiſt, um dort luſtig durch-zu-w. Eichendorff 3, 309 ꝛc. — 2) [3] ſ. aus-w. 3: Sie können neben ihren beiden Kühen wohl noch 3 andere d. [oder II ⏑–⏑]. Kohl A. 1, 71; Seine Bienenſtöcke hatte er glücklich durchgewintert. Muſäus Ph. 1, 22 (od. durchwintert) ꝛc.; Durchwinterung des Viehs. V. Ländl. 4, 611. — 3) ſ. II 2. — II. Durch-, tr.: 1) ſ. I 2. — 2) ſ. aus-w. 1c (auch ∸–⏑). — Ein-: z. B.: 1) [1a] Man ſäet hier früh, weil es auf den Höhen zeitig einwintert. G. 26, 115 ꝛc., ſ. zu-w. — 2) intr. (ſein): a) einfrieren: Wenn alte, eingewinterte Herzen . . aufthauen. JP. 20, 178 ꝛc. — b) vom Winter, Froſt überraſcht werden, ſo daß man ſein Thun einſtellen muß ꝛc.: Der Schiffer iſt eingewintert, muß unterwegs liegen bleiben, bis die Schiffahrt wieder aufgeht; Der Landmann muß das Winterkorn rechtzeitig ſäen, um nicht ein-zu-w. ꝛc. — 3) refl.: ſ. einſommern 2. — Ent-, tr.: vom Winterfroſt ꝛc. — befreien und intr. (ſein) — befreit werden: Nun rauſchen der Quellen | entwinterte Wellen. Matthiſſon 31; Der Blumenbund im Glaſe. . duftet linden März | und entwintert euch das Herz. V. 4, 43 ꝛc. — Hêr-: (ſ. an-w.) Durchtobt h-der Sturm die Gewäſſer. V. Ländl. 4, 503. — Nāch- [1a]: Wenn's nicht vorwintert, nachwintert es gern. Körte Sprchw. pag. 543 [ſo wintert es gern nach]. — Über-: 1) [2] Eß (Ap. 27, 12; 28, 11); Wo Myrten ſchutzlos im freien Boden ü. Humboldt KlSchr. 1, 264; Auch dieſer frühe Sänger überwintert einzeln bei uns. Natur 13, 143b; 190a; Oken 5, 967; Wo das Rind . . in manchen Gegenden unter freiem Himmel überwinterte. V. Ländl. 4, 614; 579 ꝛc. und ohne Wo: den Winter überdauern, z. B. bildl.: Der [Haß] überwintert grüner als Cypreſſen. Lenau A. 218 ꝛc., ſ. 2. — 2) [3] Das Recht tauſend Schafe zu halten, welches mit einer Anzahl Wieſen, dieſe zu ü., verpachtet iſt. G. 26, 55; Hebel 3, 199 (ſ. überſommern); Sein [des Mönchthums] Griffel überwintert für das Lenzjahrhundert neuer Aufklärung die Körner der alten Wiſſenſchaft. König 15, 112 ꝛc.; auch — was zu 1 oder 2 gehören kann —: Sah ich hier im Freien manchen ſeltenen Baum emporgewachſen, den ich nur in unſern Glashäuſern ü. geſehen. G. 36, 85 und Partic.: In den überwinterten Möhren pflegt der Zuckerſtoff nicht mehr ſo vorſprechend zu ſein. Rumohr Kochk. 127; bildl.: Die alten überwinterten Jungfern. Klencke Parn. 1, 249 ꝛc. Dazu: Levkoien ꝛc. . . in Töpfen waren aus ihrer Überwinterung an die freie Luft getreten. König Saalf. 2, 25 ꝛc. — Ver-, intr. (ſein): die verderblichen Einwirkungen des Winters erdulden: Eine verwinterte Ranunkel. Heine Reiſ. 3, 122. — Vōr-: ſ. nach-w. — Zú-: 1) [1a]: Sobald es frieret und zuwintert. Döbel 1, 37b; Gartenl. 9, 636b; Reichart Gart. 3, 6 ꝛc. — 2) zufrieren: Wenn Alles überſchneit und zugewintert iſt. Opitz ꝛc.

Winz: ſ. Wienz. — -e, f.: -n: Weindroſſel. Winkell 2, 401, auch Winzel, Winſel (Nemnich; Oken 7, 59) ꝛc. — -eln: ſ. winſeln. — -er, m., -s; uv.: (ſ. Wein, Anm.) Wein-Bauer, -Leſer. G. 17, 43; 12, 225 ꝛc.; W-in. 33, 284; WhMüller 2, 50 ꝛc., Fürſten-W. Freiligrath SW. 6, 57, in fürſtl. Weinbergen ꝛc. — -erl, n., -s; -e: (mundartl., ſ. wenig 5); 1) Art Meſſer (ſ. Kneif, Anm.). — 2) kleines Kraut im Winter zu Salat. Schm. 4, 120. — -ig, a.: (ſ. wenig) ungemein klein (ſ. d.), 1) als attrib. Ew.: Der ſich ſein w-es Brot verdiente. Brachvogel Narc. 100; Ein w. Wort. F. 287b; Wie die große Maſchine aus der w-en Taſche herausgekommen. Cham. 4, 240; Ein w-er Wicht, | ein Zwerglein. G. 1, 157; Zu einem ſo w-en Zwecke. 40, 121; Ein w-er Knirps. Gutzkow R. 7, 428; Heine Lut. 1, 63; In 2 w-en Zeilen. Matheſius Pr. 152; 68; Den w-en Buſen. V. 2, 70; 139; Wiedaſch Od. 9, 515 ꝛc. (mundartl. wunzig. Schm. 4, 120; Spindler V. 4, 139 ꝛc.). — 2) prädikativ: Ein kleiner Tropfen Mitleid, w. wie | ein Hänflingsaug. Tieck Cymb. 4, 2; Doch bin ich nicht zu w. mehr, | euch nachzutragen euren Speer. Uhland 392 ꝛc.; ſelten = wenig: Noch waren ſie von geringer Anzahl, | w. Mendelsſohn Pſ. 105, 12. — 3) adverbiell: a) hochd. gw. nur in der verſtärkenden Verbind. (ſ. 4): W. klein. Freiligrath 1, 161; G. 3, 129; Wackern. 3, 1070^{42}; KWall Stammb. 16; Weichmann 3, 21 (wo es für „nürnbergiſch“ gehalten wird) ꝛc. — b) veralt.: Ein w. (mit Genit.) Schm. = ein wenig (ſ. d. 5, auch: „a winzerl“) und z. B.: Das richt w. aus. JMaſus Kriegs- und Siegspred. E2b, wenig. — 4) verſtärkt (ſ. 3a): Klein-w. KClara EſA. 1, 80; Spindler V. 1, 278 ꝛc.; Milben-w. Neithard 37 ꝛc.; Wunder-w. und wohl daraus entſtellt (mundartl.): Bude-w. Schm. 4, 120 (und 34); Spindler V. 1, 42 ꝛc.; Mutter-w. [ganz] allein. 3, 144 ꝛc. — -igkeit, f.; -en: das Winzigſein (ohne Mz.) und —: winzige Kleinigkeit: Wir klammern uns . . an unbedeutende W-en. Waldau R. 1, 124; 3, 135 ꝛc.

Wipf-el, m., -s; uv.; -chen, ein; -: (ſ. Wabbe, Anm.): 1) der ſchwank bewegliche Gipfel (ſ. d.) eines Baums (vgl. Zopf-Ende): Heſ. 17, 3; 22; 31, 3 ꝛc.; Des unermeßlichen Bergwalds | oberſte W. F. 200b; G. 1, 78; Sch. 104a; V. Ländl. 4, 481 ꝛc.; bildl.: Den grünen W. meines Glücks zu köpfen. Rückert Mak. 2, 206; 1, 20 ꝛc.; Baum-W. Kürnberger N. 2, 151; Den Kopf, der wie ein Eſpen-W. zittert. W. 11, 192; Kaſtanien-W. Rodenberg 227; Lorbeer-W. Matthiſſon 102; Erzittern des Laubes in den Pappel-W-n. Forſter It. 2, 247 ꝛc., auch: Blüthen-W. JP. Herbſtbl. 1, 51 ꝛc.; Laub-W. Natur 335a; Die uralten Linden und Rüſter ſchüttelten ihre Schatten-W. Alexis H. 2, 2, 182; KMayer 78 ꝛc. — 2) (ſ. 1) zuw. verallgemeint wie Gipfel (ſ. d., Anm.), z. B.: Fürſten von ſolcher Einfachheit ſpringen gern vom W. des Throns auf deſſen breitere Stufen hernieder. JP. Fat. 1, 67 ꝛc.; ferner: Wenn der Süd | die W. des Gebirgs in Nebel hüllt. F. 150a [„die Höhn“. 206^{10}]; Schüttert er des Berges W. G. 2, 23; Zum grauſen W. jenes Felſen, | der in die See nickt über ſeinem Fuß. Schlegel Haml. 1, 4 ꝛc.; Berg-W. Gutzkow R. 9, 469; Wie losgeriſſne vom Berges-W. | aufs Thal einſtürzende Felſengipfel Rückert N. 145 ꝛc., vgl. (kollektiv): Hoch vom Felſen-Gewipfel [Felſen-Gipfeln, -Höhen] | tönt das Jammergeheul. F. 246b und bewipfeln, Schluß. — 3) (ſ. 1) zuw. ſt. Wippe (ſ. d. 1a): Der wohl ſahe, auf welchem W. [wie ſchwankend] der Römer Reich ſtand. H. 11, 90. — -(e)ler, m., -s; uv.: ein durch Entwipfeln den Zeidlern für Waldbienen angewieſener Baum. Friſch, ſ. wipfeln 3. — -(e)licht, -(e)lig, a.: mit Wipfeln verſehn: Unter der wipflichten Laſt [des Waldes]. V. Od. 2, 280; beſ. mit Ew. als Bſtw.: mit ſo und ſo beſchaffnem Wipfel (vgl. wipfeln 1), z. B.: Warſt ſo ſchön, breit-w-er Baum. Schubart 2, 87; Hoch-w-e Stämme (Gartenl. 9, 626b), Cypreſſen (Platen 2, 262), Erlen (V. Ländl. 2, 283) ꝛc.; Lang-w-e Cypreſſen. Fallmerayer Or. 2, 8; Solche Waldbäume wachſen mehr lang-w. wie Eſpen als breit. Natur 13, 20 ꝛc.; Mit weit-w-en Buchen. Koſegarten Rh. 2, 106 ꝛc. — -eln: (vgl. gipfeln): 1) tr.: mit einem Wipfel verſehn, gw. nur im paſſ. Partic. (vgl. wipfelig und be-w.), z. B.: Hochgewipfelte Bäume, Eichen ꝛc. V. Od. 9, 186; 12, 357; 13, 196; 14, 428; 19, 297; Ov. 1, 207 ꝛc. — 2) intr. (haben), refl.: hoch, mit ragendem Wipfel ſich erheben: Im Pontus wipfelt Maſt an Maſt. Bodenſtedt Ausgw. 148; In der Nacht der Eichen, | die, ſich w-d, mit den reichen | Schatten rings den See beſchränkt. Geibel Jun. 127 ꝛc., vgl. (veralt.): Damit der heil. Geiſt auf ſolchen Gipfeln unſers Berufs und Stands „wippeln“ möchte. Hammer Rh. 433. — 3) tr.: des Wipfels berauben (vgl. köpfen 2b). Adelung; Friſch ꝛc., beſt. ab-, aus-, ent-w. — Zſſtzg. z. B.: Áb- [3]: Das A., wobei mit dem Weinmeſſer das obere Ende der jungen Rebe weggenommen wird. Maje 1, 439; Krünitz 1, 183 ꝛc. — Áus-: 1) [3]. — 2) (mundartl.) Bier, Wein a., durch ausgeſteckte Fichtenwipfel ꝛc. feilbieten. Friſch. — Be- [1]: Junger, leicht bewipfelter Eichbäume. Forſter A. 3, 142; Berg-Ecken dort, | von Waldung dichtbewipfelt. KMayer 302 ꝛc., auch (ſ. Wipfel 2): Auf dem höchſten Haupt | des vielbewipfelten Olymps. F. 148a; 167a ꝛc. [= Gipfel des vielgezackten ꝛc. 192a]. — Ent- [3] ꝛc.

Wipp! interj.: W. wapp! ſ. Wabbe, Anm.; ferner ſ. Wipps. — -e, f.; -n; -chen: (ſ. Wabbe, Anm.): 1) ohne Mz.: a) = Kippe 1 (ſ. d.), eig. und übertr., z. B.: Das klingt und lacht und flittert Alles in dem Hauſe und ſteht doch auf der W. Iffland 5, 1, 40; Noch 800 Mark ſtehen durch ſein Verſchulden auf der W. L. 13, 336 ꝛc. — b) Turnk.: ſ. wippen 1c. — c) in der Verbind.: Kippe (ſ. d. 2) und W. — 2) Name verſchiedner Vorrichtungen und Werkzeuge mit ſchnellender Bewegung, beſ. ſolche 2armige Hebel ꝛc., z. B.: a) eine Vorrichtung zum Auf- und Nieder-Schaukeln, beſtehnd aus einem in der Mitte unterſtützten Balken ꝛc. (ſ. Wippapp, Anm.; Schwebe 2: Görres ꝛc.): Zur ſchwankenden Wipp' im Schatten des Birnbaums. Koſegarten Po. 2, 376; Wenn die Bachſtelzen [ſ. d. und Wippſterz] ſich niederſetzen, ſo geht der Schwanz wie eine W. auf und nieder. Döbel 1, 65b ꝛc. — b) Art Marterwerkzeug (ſ. Wippgalgen): Wär ich auch auf der W. oder irgend einer andern Folter. Schlegel Sh. 6, 74; Pfeffel Fab. 2, 43 ꝛc. — c) Peitſche (engl. whip): Wenn ich die W. nähme und ſie hinaustriebe aus dem Hauſe. Willkomm Pom. 1, 246 ꝛc. — d) Stürzkarre, beſ. im Oldenburgiſchen bei den Deicharbeiten, Wuppe. Brem. W. 5, 305 ff., auch: die Abtheilung von Deichgenoſſen, die zu je einer „Wuppe“ gehört (Landwuppe). — e) Spannwinde (ſ. d.) für Armbrüſte. — f) Brunnenſchwengel. — g) hebelartiger Balken zum Auf- und Niederlaſſen von Zugbrücken. — h) Drechsl.: eine lange, biegſame und elaſtiſche Holzſtange, die am dickern Ende feſtgemacht iſt und von deren dünnrem Ende eine mehrmals um das Arbeitsſtück gewickelte Schnur mit dem Fußtritt der Drehbank verbunden iſt, durch deſſen Bewegung eine abwechſelnde Drehung erfolgt (heute gw. durch das Schwungrad erſetzt). Karmarſch M. 2, 160. — i) Fiſch.: ein langer Stock in der Mitte eines durch Bügel aufgeſpannten Fiſchernetzes zum ſchnellen Heraufziehn desſelben (Fiſch-W.). — k) Inſtrumentenmach.: der durch das Niederdrücken der Klaviertaſten emporſchnellende und den Hammer bewegende Theil ꝛc. — l) Münz.: am Stoßwerk eine Art Gabel, die bewirkt, daß das obre Ende des Schiebers mit dem Schraubenende ſtets in Berührung ſteht, ohne daß die Drehung der Schraube merklich auf den Schieber wirkt, ſ. Prechtl 10, 245. — m) Nadl.: W., Nadler-W., kleines Fallwerk zum Anköpfen der Stecknadeln. 283; Karmarſch 3, 369; M. 1, 532. — n) Schiff.: ein Windezeug beſtehnd aus einem einſcheibigen Block und durchgeſchornem Tau. Bobrik 742b ꝛc.; auch: kleiner Krahn zum Aus- und Einladen der Schiffsgüter (Wuppe). Brem. W. 5, 305. — o) Uhrmach.: eine bei Thurmuhren angebrachte Vorrichtung, wodurch die Uhr während des Aufziehns weiter geht. — p) Web.: wagebalkenartiges Querholz am Gehänge (ſ. d. 4) des Webſtuhls, ſ. Karmarſch M. 2, 374 u. ä. m. — 3) verkl.: täuſchendes Gaukelſpiel, Winkelzüge ꝛc.; Keine Flauſen! Bin nicht der Mann zu. Gradaus iſt meine Art! Kauf, Zug um Zug; Nichts von Wippchen dabei. Alexis H. 2, 1, 193; Mir mache keine Wippchens vor! Gartenl. 10, 299a ꝛc. — 4) Bot.: bei Oken 3, 1512 ff. eine Zunft der Nußpflanzen (Gröpsnuſſer), dazu: Flügel-W-n, Gyrocarpus; Leim-W-n, Penaea; Obſt-W-n, Inocarpus; Pfeif-W-n, Hernandia. — -el: ſ. Wiebel. —

-eln, intr. (haben), tr.: ſchaukelnd bewegen (ſ. wippen). — **-ern** (vgl. wuppen; kippen): 1) intr. (haben): ſich ſchnellend oder ſchaukelnd bewegen ꝛc., z. B.: a) Die Wünſchelruthe hier | in meiner Hand [die Peitſche], ſie wippt gewaltig. Oehlenſchläger Corr. 106 ꝛc. — b) Mit Körpertheilen w., z. B.: Mit dem Steiß, Arſch w. (vgl.: Zum Wipparſchen. V. Ar. 1, 400); Wippt wie die Bachſtelzen [ſ. d. und Wippſterz] ſtets mit dem Schwänzchen. Tſchudi Th. 98; 124; Die Elſter, indem ſie wohlgefällig mit dem Schwanze wippte. Immermann M. 3, 167 ꝛc.; Wie es [das Repphuhn] mit dem Köpfchen wippt, | wie es mit dem Schwanze ſchnippt! Laube Br. 126 ꝛc.; Der Strauß ſpannt die Flügel aus, wippt damit. Oken 7, 657, auch refl.: Der Storch . . wippt ſich erſt mit den Flügeln. Alexis H. 1, 1, 263 ꝛc. — c) (ſ. b und 2) Turnk.: W. (Wippe): wiegende Bewegung oder Schwingung des Körpers oder einzelner Theile desſelben im Stande, Gange, Hange oder Stütze. Jahn T. 74; Beim Fuß-W. wird der ganze Körper fortwährend gehoben und geſenkt, indem die Ferſen ſich von dem Boden entfernen und in ſchneller Abwechslung wieder nähern, ohne denſelben zu berühren. Kloſs 73; Knie-W.: eine Beinübung mit ſchnell abwechſelndem Beugen und Strecken der Kniee; Steif-W.: eine Barrenübung, wobei ein Schwingen des geſtreckten Körpers ſtatthat ꝛc. — 2) tr.: ſchnellend, ſchaukelnd bewegen ꝛc., z. B.: a) Einen oder einander, ſich w., auf einer Wippe (ſ. d. 2a) ſchaukeln. — b) ſtürzen, zum Fall bringen: Der Miniſter von Manteuffel arbeitet aus allen Kräften, den Grafen von Brandenburg zu w. Enſe T. 5, 361; Edmund, der Baſtard, | er wippt den Ehſohn. V. Sh. 3, 160 ꝛc. — c) Einen w., auf der Wippe (ſ. d. 2b), dem Wippgalgen emporſchnellen und martern: Er ſei ein ſtrenger Aufſeher und würde, um einer Kleinigkeit willen, Sankt Johann den Täufer ſelbſt w. laſſen. G. 28, 165; Pfeffel Fab. 2, 194; Der Tortur unterworfen. . . Man verſuchte zunächſt die Qual des W–s an ihm. Wehl Allrw. 269 ꝛc. — d) Münzen kippen (ſ. d. 2c) und w., auch bildl.: Lumpenvolk, gewippt und gekippt, | verprägt, verſchliffen ꝛc. Droyſen A. 2, 216, keine vollwichtigen, richtigen Männer ꝛc., ſ. aus-w.; Wipper. — e) ſchnell ſtreifend berühren ꝛc.: Gedanken w. wie Schwalben die Fluth. Böttger Byr. 3, 75. — Zſſtzg. z. B.: Auf- und ab- (oder nieder-) w. [1; 2a]; Die Kinder . ., | wenn ſie auf- w. und niederfahren | mit einem gleichwichtigen Bauholz. Rollenhagen Fr. 469 ꝛc.; Seit ich die Beine dir aufwippte [2b]. V. Sh. 3, 198 ꝛc., ſ. um-w. 174; Daß die zu ſchweren und alſo werthvollern [Münz-] Stücke ausgeſucht (ausgewippt) und eingeſchmolzen würden. Karmarſch M. 1, 562; Garve Pfl. 1, 219 ꝛc. [2d]; Auf den Sophas wippt man hin und her [1]. Mügge Erb. 2, 92; Der flaumleicht über den Waſſerſpiegel hin-w–de [2e] Nachen. Scherr Pilg. 2, 68 ꝛc.; Wo ich mit dem Kahn ùmwippte. V. Br. 1, 273; Der Staat wippt um. Eichendorff Phil. 68 ꝛc. und tr.: „Ich laſſe mich nicht ſchlagen, Mylord!" Kent (ihm ein Bein ſtellend): Auch nicht um-w.? V. Sh. 3, 174 (ſ. o.: auf-w.) ꝛc. — **-er**, m., -s; uv.: Einer, der wippt, nam. Münzen wippt (ſ. d. 2d), beſ. in der (auch verallgemeinten) Verbind.: Kipper (ſ. d.) und W., z. B. Wackern. 3, 759^{31} und beſ. Freytag B. 2, 151 ff., auch in Bezug des ſie verſpottenden Wachtelrufs „Kippediwipp!", dazu: Kipperei (ſ. d.) und Wipperei; Die ganze Kipper- und Wipperſchaft des Kleinhandels iſt Ihnen fremd. Schücking Mark. 1, 12 (vgl. kippern). — **-ern**, intr. ꝛc.: ſchaukelnd bewegen (ſ. wippen): Wie ich einſt dich knuffelte und wie du grinzend | wipperteſt, leicht von Gelenk, und dort an die Eiche dich ſchmiegteſt. V. Th. 5, 117; Ar. 3, 12 ꝛc. — **Wip(p)s!** interj.: zur Bez. der ſchnellen Bewegung = im Nu, vgl. flipps; huſch, wupp(s) ꝛc., z. B.: W.! hatt' er's weg! | w.! ging er durch. B. 24b; 287b; Indeſſen ſtiehlt das Rabenkind ! w.! ihre Butterſchnitten. Langbein 1, 164; 2, 20; L. 13, 443; JGMüller Lind. 2, 335 ꝛc. — **-en**, intr. (ſein): huſchen (ſ. d., vgl. wipps! flitzen, wiſchen ꝛc.): Ich wipſte hinter den Teppich. V. Sh. 1, 375; „Die Lecker nahn im Huſch". | Wipſt in das Zelt, wie Haſen durch den Buſch! 2, 517; Indeß die Jüngern, ähnlich dir, ùmwipſeten [ſich flink hin und her wendeten]. Ar. 1, 44 ꝛc.; Ein junger Herumwipſer [Springinsfeld]. 403 ꝛc.

† **Wir**: die ſ. g. Mz. von ich (ſ. d.), auch zuw. (vgl. man 2b) als Erſatz des Anrede-Fw., z. B.: Der Prinz: Was haben w. [Sie für mich] Neues, Marinelli? L. Gal. 1, 6 ꝛc.; auch ſubſtantiviert: „Wir!" So muß dieſes W. überhaupt nicht viel von dergl. Dingen gehört haben. L. 8, 76; Wie's Vielen geht, die ſich an das triumphierende W. anſchließen. Muſäus Ph. 4, 26 ꝛc. und dazu als Mz.: Wer ſind die Wir's, welche ſich jene ausländiſchen Begriffe und Nebenbegriffe zugeeignet haben? ꝛc. Campe Verd. Wört. 30a ꝛc., vgl. auch Wirheit. — **Gewirb**: ſ. Gewerb 1a.

I. **Wirbel**, m., -s; uv.; -chen, ein; -: (ſ. werben, Anm.): 1) die kreiſende Drehung und: ſo ſich Drehndes, z. B.: a) Was hat Beſtand auf dieſem Erdenballe, | der immer ſich im ſchnellen W. dreht? Göckingk (Matthiſſon A. 8, 302); Zeus: Der Weltbau dreht im W. ſich um mich. Sch. 17a; Den der Sterne W. [Sternſyſteme] loben. 19b, vgl. (ſ. b) über die ſog. karteſianiſchen W. Gehler 4, 788; G. 39, 157; Bin ich darum gegen alle Inſtinkte rebelliſch geworden, daß mir zuletzt dieſer unſtete Landſtreicher durch meinen künſtlichſten W. tölple? Sch. 129a; In einem W. [Atmoſphäre] reizender Gerüche. W. 25, 357 ꝛc. (ſ. b); Mir ſüßen Balſam-W. zuzuathmen. 291 ꝛc.; Sonnen-W. (verſch. 6) = -Syſtem. Adelung; Iſt die Erde | ſelber Nichts als ein Magnet. Daß nun ſie gedrehet werde | um die Angel. Dies entſteht | aus des Sonnen-W–s Kräften. Brockes 2, 61 ꝛc. (vgl. b); Welt-W., verſch. b ꝛc. — b) beſ. mit dem Nebenbegriff des heftigen Ungeſtüms in der Drehung, zumal inſofern das ſich ſo Drehnde das ihm nahe Kommende in ſeine Kreiſe mit fortreißt, eig. und übertr. (vgl. Strudel 1; W.-Wind ꝛc.; veralt.: Werbel. HSachs G. 2, 2; 26 ꝛc.): Daß ſie der Wind wegführe und der W. verwebe [verwehe]. Jeſ. 40, 16; Pſ. 83, 14 (auch Mendelsſohn; Zunz) ꝛc.; Der Strom der Umſtände . ., welcher auch mich hier ergriff und in einen W. von Sorgen und Leiden hineinführte. Bahrdt 3, 72; Der Schnee in W–n. Cham. 4, 34; In W–n wallt der Rauch auf. 3, 314; Echtermeyer 144; Forſter It. 2, 60; Die Strudel oder W. in den Flüſſen. Caspari 235; Im W. der feindl. Vhe. Görres B. 53; Ein ſtöbernder W. treibt um den Giebel. G. 32, 113; Indeſſen mich ein W. von Verſchlingungen, doch nicht ohne Leitſtern, umhertreiben wird. 18, 293; Gutzkow R. 9, 279; Stürzt' ich mitten hinein in den W. der Freude. Hölderlin H. 1, 29; Im Sturm der Leidenſchaft, im W. | der Unentſchloſſenheit. L. Nath. 4, 4; JoMüller 6, 225; Der ſich außer dem W. gehalten. 15, 7; Die W., welche durch den Kampf der ſich gegenſeitig verdrängenden Hauptſtröme [in der Luft] entſtehen. Pouillet 2, 529; Nenne mir den W., | der an Körper Körper mächtig reißt. Sch. 2a; 63b; Wie's brandet, wie es wogt und W. zieht. 518a; Riſſen ihn in den W. der großen Welt. 734a; Schücking GſE. 4, 138; Thümmel 3, 45; V. 2, 155; 3, 217; Die Gegenwart des geliebten Ggſtds verbreitet . . eine Art von magnetiſchen Ausflüſſen rund um ſich her und kaum tritt der Liebhaber in dieſen elektriſchen W. ein, ſo ꝛc. W. 2, 51; 10, 76; 11, 196; 15, 197; Lebte in einem ſolchen W. von Zerſtreuungen. 17, 114; 24, 116; 26, 26; HB. 2, 132 ꝛc. Zſſtzg. z. B.: Feuer-W. Klinger Th. 4, 191; Flammen-W. W. Luc. 6, 422; Unter einem aufſteigenden Funken-W. Natur 13, 5b; In der großen Stadt und in dem Geſchäfts-W. JoMüller 6, 382; Bei uns, im preußiſchen Staat, iſt ein Haupt-W. der Strömung, der Vieles verſchlingen wird. Enſe T. 2, 378; Luft-W., welche Sand, Blätter, Staub ꝛc. mit in die Höhe nehmen. Pouillet 2, 534; Aus der toſenden Mitte des Meer-W–s entſteht die Blume des Schaums. Platen 6, 46; Die Flammen . . loderten durch den Rauch-W. Waldau R. 1, 120; Schnee-W. Kohl A. 3, 39 (ſ. Gux, Harein); Schneller kreiſten die Staub-W. Freytag Hdſchr. 2, 449; Dann gebe ich mich getroſt in die Welt-W. (verſch. a). Iffland 3, 3, 70; Waſſer-W. = Strudel im Waſſer; ferner = Waſſerhoſe (ſ. d. und Trombe). Adelung, vgl.: Auch auf dem Lande entſtehen zuw. . . dgl. Wetter-W. Gehler 4, 658 ff.; Daß das ganze Phänomen daher den Namen des Wetter-W–s oder Wind-W–s (turbo) erhalten. 661; Heſ. 13, 11 ff.; Jach, wie Windes-W. fährt | und rührig Laub und Staub empört. B. 52b ꝛc.; Warum bin ich . . mitten im Wonne-W. ſo kalt? Sch. 141b ꝛc. — c) ein Zuſtand, wobei es Einem drehend (ſ. d. 2b) iſt = Schwindel, vgl. als Krankheit: Herzſpann zu vertreiben und Zahnweh | Koller und W. V. 2, 91 und beſ. ſcherzh. = Rauſch. — d) ſeltner = umſchlingende Windung: Trau der Schlange nicht! . . Du nahſt und gählings ſchnürt dich der tödtliche W. Sch. 173b; Um die Sünde flechten Schlangen-W. | Scham und Reu, das Eumenidenpaar. 2b ꝛc. — 2) (ſ. 1b) eine Stelle des Körpers, wo die Haare nach entgegengeſetzten Richtungen gewachſen, wie Kreisradien auseinander gehn, z. B.: a) von ſolchen Sternen (ſ. d. 2a) bei Pferden, Rindern ꝛc. — b) die höchſte Stelle des Schädels (ſ. Scheitel 1): Weisheit . ., | die oft dem W. wehe thut. Hagedorn 3, 58, Am W. des Kopfes. Iris 3, 17; Bis er ihn | vom W. bis zum Kinn entzweigeſpaltet. Sch. 557a; Wackern. 4, 777^{31}; Weil er ſie vom W. bis zur Naſe | im Bad' erblickt. W. 10, 9 ꝛc. und beſ.: Vom W. bis — zur Zehe (Keller gH. 1, 277; Sch. 560b; Uhland Dr. 34), zur Fußzehe (Grimm M. 35), zum Zeh (Schlegel Sh. 3, 111 ꝛc.) zur Sohle (Scherr Bl. 1, 21), zu den Füßen (W. 1, 225) ꝛc.; Vom W. bis in die Zehe — ſich freuen (B. 492a), ſich ſchämen (Göckingk 1, 161) ꝛc.; Vom Fuß (Sch. 149b), vom Zeh (B. 81a) bis zum W. ꝛc. — c) (ſ. b) in Zſſtzg.: ein Weſen mit ſo und ſo beſchaffnem W., z. B.: Gold-W., ein Singvogel, Motacilla aurocapilla. Nemnich. — 3) (ſ. 1b) ein Durcheinander in ſchneller Bewegung: a) von Tönen (vgl. Triller 4), wie ſie z. B. die Lerche hören läßt: Lerchen-W., Amſelſchlag. Uhland 51 ꝛc. und nam., wie ſie auf Trommeln (ſ. d. 1a) durch ununterbrochne raſche Bewegung der Schlägel hervorgerufen werden: Der W. ſchallt! Herr Leutenant, nach der Wache! Cham. 6, 279; Enſe B. 3, 518; G. 21, 196; Sch. 189a; Schlägt manchen guten W., | Reveill' und Zapfenſtreich. Zedlitz ꝛc.; Trommel-W. Gartenl. 13, 174a; JKohl Par. 1, 165; Sch. 7b; Mit Trommel- und Pauken-W–n. Tieck NK. 4, 95 ꝛc. — b) (vgl. a und Triller 3) Entrechat ꝛc.: Die künſtlichen W., die die Tänzer mit ihren Füßen zu ſchlagen wußten. W. Luc. 4, 386 und Anm. (vgl.: Das raſche Gezitter der Füß'. V. Od. 8, 265; „Geflimmer". Wiedaſch). — 4) Name von verſch. Theilen, die Behufs einer beſtimmten hervorzubringenden Wirkung gedreht werden, z. B.: a) zum Auf- und Zu-Drehn (oder -Schließen, ſ. reiben, Anm.), z. B.: W. an Hähnen von Fäſſern, an Fenſtern, Thüren; [Nachdem er] die Thür mit dem hölzernen W. zugeklemmt. Stilling 1, 17; 2, 52 ꝛc. — b) zum Spannen von Saiten an Tonwerkzeugen ꝛc.: Wie ein Mann . . aufſpannet am neuen W. die Saite. V. Od. 21, 407; Eine Cither mit hölzernen W–n. W. Luc. 6, 45 ꝛc.; Cither-, Geigen-, Violin-W. ꝛc. — c) Ringe oder ähnl. Theile, die einen in einer Öffnung bewegl. Zapfen tragen, um einen Maſchinentheil nach verſch. Seiten bewegen zu können. Adelung: W. an Steigbügeln, Reitſtangen, Feuerſpritzen ꝛc. Derſ.; Die Schrauben und Würbel [des Tellereiſens]. Döbel 2, 150a ꝛc. — d) auf der Spille der Drehbank die runde Scheibe, worüber die Schnur nach dem Drehrad geht. Bobrik 742b. — e) W., War(re)l, ein Eiſen, das ſich frei um eine dadurch gehnde und darauf verklunkne runde Platte dreht. 727b. — f) Kurbel eines Rades. Adelung. — g) Seiler.: ſ. Läufer 3. — h) Hängeten drauf die Ruder gefügt in lederne W. V. Od. 4, 782 = „Schlingen" (ſ. d. 1c). Wiedaſch. — i) drehbares Gelenk des Leibes, z. B.: Beim Schulter-W. B. 160a (ſ. Gewerbe 1b) u. ä. m. — 5) (ſ. 4) a) Anat.: die das Rückgrat (ſ. d.) zuſammenſetzenden Knochen-W.-Beine (vgl. W.-Säule, -Thier), ſ. Bock An. 120 ff.; Oken 4, 23; Falke Th. 2, 441; W. . . Sie zerfallen in Hals- [oder Nacken-], Rücken- [oder Bruſt-], Lenden- [oder Bauch-], Kreuz- und Schweif- [oder Schwanz-, End-] W. ebd.; Wo Haupt und Nacken ſich füget | oben am W. V. Il. 14, 465 (ſ. Atlas 1c) ꝛc., vgl. bei Oken 4, 169 noch andre — im Allgem. unübl. — Zſſtzgn. — b) Botan.: Mit weißen in den Gabeln [ſ. d. 2d] und Blatt-W–n ſtehenden Blüthchen. Natur 13, 272a. — 6) Sonnen-W. (verſch. 1a) als Pflanzenname, ſ. Nemnich, z. B. Cichorium intybus ꝛc.

II. **Gewirbel**, n., -s; 0: 1) das Wirbeln (ſ. d.), z. B.: a) (ſ. I 1b) Wie der Wind den Haufen der trockenen Spreu mit G. | oftmal erregt. V. Od. 5, 368; Im G. des Staubs. 24, 39; Rieſelte ſtill ein Gewäſſerchen ohne G. Ov. 1, 302 ꝛc.; Brauſendes Meer-G. Sonnenberg; In heulendem Sturm-G. Derſ.; Im ſchrecklichen Wogen-G. Pyrker 107 ꝛc. — b) (ſ. I 3a) Das G. der Lerche; der Trommeln (Woltmann Weſtf. 2, 130); Lerchen-G.; Trommel-G. (JKohl Par. 3, 171; Pyrker 99) ꝛc. — 2) eine durch einander wirbelnde Menge ꝛc., z. B.: Eine innere Unruhe wurde aus dem lebhaften G. ſichtbar. Freytag Soll 3, 232 ꝛc.; bildl.: Der Kamm . ., welcher . . aufhielt der ambroſiſchen Locken G. Baggeſen 1, 110 ꝛc.

Wirb-elhaft, a.: wirbelig (ſ. d., z. B. 1a): Man raſte auch nicht ſo w. durch den Saal, man tanzte in gemeſſenem Schritt. Roquette E. 200 ꝛc. — **-(e)lig**, a.: 1) ſich im Wirbel drehnd, z. B.: a) wild und ungeſtüm ꝛc.: Dieſe Lieder, wild und w. Freiligrath H. 4; Das w-e Kind. Kürnberger N. 2, 240 ꝛc., ſ. wirbelhaft. — b) ſchwindlig, z. B.: Einem — iſt w. von Etwas (Gutzkow Ottfr. 7); wird w. bei Etwas (R. 8, 139); wird davon w. im Kopf (Schlegel Dr. 2, 157); wird der Kopf davon w. (Auerbach Leb. 2, 17) ꝛc.; Etwas macht Einem den Kopf (Bahrdt 2, 260), macht Einen (Immermann M. 3, 285; Thümmel 6, 15) w.; Die Freude macht drehend, wirblicht. L. 1, 539 ꝛc.; Sein wirblicht Hirn. Schlegel Sh. 7, 266; In ſeinem w-en Kopf. Thümmel 7, 69 ꝛc.; Ein w-es Taumeln. Auerbach D. 4, 241 ꝛc.; veralt.: Wirbig werden. Megenberg 109 ꝛc. — c) (ſ. b) berauſcht, ſo daß ſich Alles Einem vor Augen dreht (ſcherzh.). — d) wunderlich ꝛc.: Melanie iſt ſeit Kurzem w. [launiſch ꝛc.] und wunderlich geworden. Gutzkow R. 4, 399; Hat man je einen ſo w-en Kerl, ſo einen verdrehten Haſpel . . geſehen? Scherr Sch. 2, 46 ꝛc. — 2) von Haaren: im Wirbel (ſ. d. 2) gewachſen. Adelung. — **-eln**, tr., refl. und intr. (haben und — ſ. 1c — ſein): 1) im — oder wie im — Wirbel; in raſſender Bewegung; wild, wirr durcheinander ſich drehn, oder: ſo ſich drehn machen, drehn: a) tr., z. B.: α) Der Sturm . . luſtig die Schneeflocken durch einander w-d. Eichendorff 3, 313; Mit Schnelle | die Spindel w-d. Geibel (DMuſ. 5, 1, 27); Als wirbelten ihn Orkane wie Meerſchaum. Kl. M. 16, 451; Da ward ich von einem Ende der menſchl. Natur zum andern gewirbelt. Leiſewitz Jul. 6; Entſetzlich Wort! | es wirbelt ihn von dannen. Reithard 339; Dieſer 10te Auguſt, der die Größen der erſten Revolutionsjahre, wie dürre Blätter, vom Freiheitsbaum wirbelt. Scherr Bl. 1, 326; Erſt wirbelt ſie mich künſtlich auf der Freude . . Schwindeldach und dann hinunter. Sch. 178a; Welche Vorſtellung, die den ſtaunenden Geiſt über ſeine Linien wirbelt! 162b; Gewirbelt von des Wankelmuthes Strom. Schlegel Gd. 1, 19; Von der Leidenſchaften Wuth, | wie von der Windsbraut gewirbelt. Schubart 2, 314; V. Ov. 2, 139; Er wirbelt dieſelbige Lufte. 1, 124, bleibt in ſeinem die Lüfte w-den Flug auf derſelben Stelle ꝛc. — β) mit einem erſt im, beim W. entſtehnden Obj.: Blaue Wolken aus der Meerſchaumpfeife in die Luft w-d. Lewald Ferd. 3, 6 ꝛc.; [Die Freude] wirbelt in grünen | Gebüſchen mit ihnen | den ländl. Tanz. Matthiſſon 24, tanzt, ſchlingt ꝛc. — γ) Über den grauen Augen ſind die Ausläufer der dicken Brauen in die Höhe gewirbelt. Auerbach D. 4, . . ., gedreht, gezwirbelt (ſ. d.); Ja kein Tuch ſo um den Leib w., als wär's ein Strick. Gutzkow Bl. 1, 452, drehend ſchlingen (vgl. niedrd. wribbeln). — b) refl., z. B. (ſ. aα): Atome, die ſich durch einander w. R. 8, 14; Sobald ſich mit der Zeiten | Wechſel wirbelt ein Sturm. Kl. Od. 2, 83; Woge überſtürzte Woge und bildete dann die zur Tiefe ſich w-den Kreiſe. Natur 13, 335b; So wüthend wirbelt ſich kein Wirbelwind. W. Luc. 6, 438 ꝛc.; minder gw. von einem Schwimmenden, Badenden: Er wirbelt ſich. Hagedorn 2, 267 (Ramler F. 3, 313) und veralt.: Die Sonn' . ., ſo . . ſich wirblet überall. Spee (Wackern. 2, 289^{16}), eindringt (vgl. lat. versari). — c) intr. (bei hervorgehobner Ortsveränderung mit ſein) = b: Der Blumenweihrauch wirbelt in die Lüfte. Beck FPo. 4, 22; Es wirbelt Blüthenſchnee. Bodenſtedt Ausgw. 7; Mir wirbelt das Hirn. Brachvogel Narc. 128; Schon wirbelt Wuth in allen meinen Adern. Collin Reg. 4, 8; Der Türke tanzt und [es] wirbelt der Mongole. Daumer 2, 195; Eichendorff 3, 83; Da gähnet und wirbelt der ſchäumende Grund. S. 1, 148; Vom Fels herunter die wühlenden Fluthen w. zu ſehen. 14, 122; In der der Geiſt des Tanzes, der Muſik und des Zorns wirbelte. Gutzkow R. 4, 348; Heine Verm. 1, 229; [Da] wirbelten mir die Gedanken ſo heftig durcheinander. PHeyſe Mer. 123; Immermann M. 1, 334, Klinger Gr. 16; Dichter Schnee wirbelte in der Luft. Lewald W. 1, 160; Muſäus M. 2, 7; Prutz GſchTh. 179. Das Köpfchen wirbelte ihr noch immer von Launen. Ob. 2, 97. Der Kerl macht mich w. [ſchwindlig]. Sch. 123b (vgl. d Rabner); Spielhagen Pr. 2, 82; Weiß dann wirbelt die Flur [von Schneegeſtöber]. V. 3, 3 u. o., ſ. d. — d) adjekt. Partic. Präſ. zu c oder mit Wegfall eines Obj. (ſ. nam. † Sich): In wilder w-der Strömung. Cham. 4, 220, W-der Wind. Echtermeyer 69; Rauchwolken ſteigen w-d in die Höhe. Forſter It. 1, 213, Mein Innerſtes entſetzte w-d ſich. G. 13, 76; 126; Klinger Giaf. 587; In w-den Schleifern ſich drehen. Koſegarten Rh. 3, 87; Pyrker 272; Die mir den Kopf w-d gemacht. Rabner Br. 25 (vgl. c: Sch.); Im w-den Tanz. Sch. 1b; 56a; V. Il. 1, 317; W-de Fluthen. 5, 479; Od. 6, 89; 11, 241; H. 1, 278 ꝛc.; in ugw. Form des Kompar.: Kein w-der [w-derer] Wirrwarr läſſt ſich nicht träumen. Klinger Gris. 41 (vgl. Roth. Luther 5, 68a). — e) Partic. Präter. zu a oder b (= d), z. B.: Gewirbelter Regen. V. 2, 161; 68; Im Winde gewirbeltes Reiſig. Th. 24, 88; Der gewirbelte Windſtoß. Th. 12, 409; Buntgewirbelt. Ar. 3, 114 (vgl.: wirbelbunt. Roquette W. 46) ꝛc., auch mit einem dem von entſprechenden Bſtw.: Sturm-, windgewirbelt ꝛc. — f) ſubſt. Infin. zu c oder b (ſ. † Sich): Floß das klarſte Naß ohne . . Schaumblaſen, W. Immermann M. 2, 122; Schwindelnd von wilder Schleifer W. Koſegarten D. 3, 62; Das tolle W. der drehenden Sterne [beim Feuerwerk]. Lewald W. 4, 91 ꝛc.; Das Feuer-, Flammen-, Rauch-, Schaum-, Waſſer-W. ꝛc. — g) (ſ. f) Die unter der Wirbelung aufſchäumende Woge. V. Ländl. 4, 912. — 2) einen Wirbel (ſ. d. 3a) hören laſſen oder in ſolchem ertönen: a) intr.: Die Lerche wirbelt. Gutzkow 3, 159; Klinger Teutſch. 142; WhMüller 1, 23; Roquette W. 41 ꝛc.; Mit lautem W. | ſteiget die Lerche. Alxinger D. 178a; FHJacobi 5, 18 ꝛc.; Ihr w-des Lied. Geßner 1, 10; Ramler 305 ꝛc.; Der majeſtätiſche Choral | ſteigt w-d in die Sphären. F. 3, 211; Mit w-dem Getön | der lieblichſte Geſang. W. 12, 200 ꝛc., Ein Ton . . der w-den Harfe. Baggeſen 2, 95 ꝛc.; Die Trommel wirbelte ins Klaggeſchrei. Hebel 3, 43; Uhland 184 ꝛc. — b) tr.: Dann w. ſie den Ton. Brockes 1, 24; Wo die Nachtigall ihre letzten Geſänge wirbelt. Forſter It. 1, 149; Mit freudig melodiſch gewirbeltem Lied | . . Lerchen. Sch. 8b; Ein Liedchen w-d, Beid' in einem Ton. Schlegel Somm. 3, 2 ꝛc.; Der Tambour wirbelt die (oder auf der) Trommel ꝛc. — 3) tr.: in Zſſtzg. auch: durch Drehung des Wirbels (ſ. d. 4) auf das Obj. die beſt. Wirkung hervorbringen. — Zſſtzg. z. B.: Áb-: 1) [1] Von dem Rieſenflugel [der Windmühle] erfaſſt und abgewirbelt. Oppenheim 10, 348, wirbelnd ab-, fortſchleudern. — 2) [3] Saiten a., Ggſtz. an-w., ab- (an-) ſpannen: Sind mir die Nerven ganz abgewirbelt wie Klavierſaiten, die unter einander ſchwirren. Rahel 2, 307 ꝛc. — Áuf- 1) [1] empor-w.: a) [1c] intr. (ſein): wirbelnd aufſteigen: Staub wirbelt auf. Freiligrath 1, 120; Jenem Schlund | aufwirbelten viel tauſend wilde Flammen. G. 12, 57; Schmarda 1, 94; A-der Rauch. W. 15, 198 ꝛc. — b) [1a] faktitiv zu a: Der Sturm der Leidenſchaften wirbelt ſie [die Funken] . . auf. Beer Arr. 9; Den Staub der olympiſchen Rennbahn a. Nat.-Z. 17, 285; Dampfſchiffe, die . . des Rheins blaßgrünes Wogengewand zu Schaum a. Schwegler (46) 200; Daß der Wind . . Steine und Kies aufwirbele. V. Ländl. 4, 617 ꝛc. — c) [1b] Wirble dich auf in die Höh. Hebel 2, 182 ꝛc. — d) [1e] Aufgewirbelter Staub (Gutzkow R. 9, 3), Staubſchnee (Tſchudi Th. 24) ꝛc.; Aufgewirbelt himmelwärts | ſchweb' ich in der Dichtung Reichen. Müllner 1, 47 ꝛc. — 2) [2] empor-w. (ſ. d. 2), z. B.: a) intr.: Mit der Kehl' a-dem Tonhauch. Baggeſen 2, 314; Wie Lerchenſcharen a. im Morgenroth. Grün Ritt. 24 ꝛc. und tr.: Des muſik-a-den Reigens. Platen 4, 91. — 3) [3] durch Aufdrehn des Wirbels öffnen (Ggſtz. zu-w.): Sie wirbelte ein Fenſter auf. Muſäus M. 3, 111. — Áus-: z. B. [2a]: Die Trommel hat ausgewirbelt. Börne 5, 327 ꝛc. — Be-, tr.: mit einem oder mehrern Wirbeln (ſ. d. 4) verſehn, Ggſtz.: ent-w. — Durch-, tr.: wirbelnd durchfliegen ꝛc., z. B.: 1) [1a] Den tanzenden Himmel durchwirbl' ich mit dir. Baggeſen 2, 178; Matthiſſon A. 8, 132 ꝛc. — 2) [2a] Sie [die Töne] ſoll hell den Himmel Auſoniens d. Ramler; Die großen Worte . . durchwirbelten die Luft. Thümmel 7, 5 ꝛc. — Éin-: 1) [1c] wirbelnd einſtrömen: Das in die Bucht e-de Waſſer. König 15, 313 ꝛc. — 2) [1aγ] ſ. Wirbelſaum. — 3) [3] Ein Fenſter e. Grimm. — Empór-: 1) [1] auf-w. (ſ. d. 1), z. B. intr.: Emporwirbelt — Rauch (Lewald W. 1, 161; Tieck Cymb. 5, 5 ꝛc.), Dampf (Gartenl. 13, 302a), Sand (Ausland 37, 259a), eine Staubwolke (Volger EE. 250) ꝛc.; tr.: In Rom wirbelte inzwiſchen der kreiſende Vulkan der Revolution ſeine Rauchwolken ſinnbetäubend empor. Mommſen 3, 322 ꝛc., vgl.: Daß empor vom Boden gewirbelt der Staub ſie verſchlang. Rückert Morg. 1, 115. — 2) [2] auf-w., z. B. intr.: E-de Lerchen ꝛc.; refl.: Der Lerche, die ſich mit ihrem Geſange in die reine Bläue . . froh emporwirbelte. Gutzkow R. 7, 478 und tr.: Ein Lied e.; Heißen Dank . . | wirbelt zum Olymp empor — meine Muſe. Platen 1, 321 ꝛc. — Ent-: 1) [3] ſ. be-w. — 2) [1] z. B. intr.: wirbelnd entfliegen und tr. oder faktit.: Der Wind entwirbelt von den Feldern | die Eiche, die dem Aſt entfiel. Freiligrath SW. 5, 7 ꝛc. — Fórt-: z. B.: 1) [1] wirbelnd forttreiben (weg-w.), z. B. tr.: Wo der . . Wind die leichten Halme nicht ſo leicht mit ſich f. kann. Gartenl. 10, 374a ꝛc. — 2) [2] fortfahren zu wirbeln: Wirble fort, Tambour! Beck Arm. 73; Den Lärm f-der Trommeln. Pyrker 327 ꝛc. — Hér- ꝛc.: z. B.: Alles wirbelte um ihn her [1c]. Auerbach Dicht. 2, 38; Gartenl. 13, 46a; Wenn . . der ſauſende Weſt herwirbelte. V. Od. 12, 289 ꝛc.; Die reizende Art, womit ſie ihre runden Hüften . . hin- und herwirbelten [1a]. W. Luc. 4, 235 ꝛc.; Noch immer wirbelt der Schneeſtaub . . dicht herab [1c]. Spielhagen Pr. 7, 211; Muſäus M. 3, 112; Als die Seele, aus ihrer Höhe herabgewirbelt [1e], wieder auf den Standpunkt kam. Thümmel 4, 156 ꝛc.; Da wirbelte die . . Fauſt zwei Stiegen mich hinab [1a]. 7, 8; So ſchnell, wie der Nebel ſich herangewirbelt [1b]. vHorn Gemsj. 59; Die Biegſamkeit ihrer Stimme, die von den tiefſten Tönen zu den höchſten hinaufwirbelte [2a]. Sealsfield Leg. 1, 79; Zur Thür herausgewirbelt [1a, geworfen]. Waldau N. 3, 231; Gab ihm eine Ohrfeige, ſo daß Dieſer ſich zur Thür hinauswirbelte [1b]. G. 21, 6. Daß der Strudel . . ihn erfaſſen und hinein-w. [1a] würde in ſchaurige Tiefen. Spielhagen Hoh. 1, 261; Ritzen . ., durch welche uns der feine Schneeſtaub hereingewirbelt wird. Vogt Oc. 1, 213; Der Wind wirbelte einzelne Schneeflocken hernieder. Prutz Ob. 2, 225, ſ. hinunter-w. [1a]; Herum-w. [1c]. Hebel 3, 39; Spielhagen Rösch. 196; Zimmermann Einſ. 24 ꝛc., auch tr. [1a]; Hervor-w-des [1c] Dampfgewölk. Matthiſſon E. 1, 168; LSchefer Rom. 5, 65 ꝛc., auch [2a]: Da wirbelt aus dem Laub hervor | ein Liedchen in ſein dickes Ohr. W. 11, 72 ꝛc. — Kréis-: im Kreiſe wirbeln (ſelten): Daß der Kahn . . kreiswirbelte. Baggeſen 1, 70. — Nách-: z. B. [2a]: Dann wirbelt heller Siegsgeſang ihm nach, | geſturmt in deutſche Saiten. Denis. — Niéder-: herab-w., z. B. [1a]: Der Fluß . . n-d grimm und ſtolz | Bohle, Zinne, Pfeilerholz. Freiligrath SW. 4, 135; Gotthelf U. 2, 319 ꝛc. — I. Um-, tr.: um das Obj. herum wirbeln, z. B. [1c]: Wolken von Staub umwirbelten mich. Bronner 1, 201; Daumer 1, 8; Selten heiter, wiewohl mich ein Knabe umwirbelt. Enſe Gal. 2, 129; Von Rauch umwirbelt. G. 6, 180; Flammen umwirbelten ihn. Goldammer Litth. 224; Kohl A. 1, 170; Während das bunte Getreibe . . ſie umwirbelte. Lewald W. 2, 58; Ramler 22; Schneegeſtöber umwirbelte uns. Scherr Gr. 1, 29; V. Ov. 1, 84 ꝛc. — II. Úm-: wirbelnd úmdrehn ꝛc., z. B. tr.: Tambourmajore, die ihren . . Stab . . zw. den Fingern umwirbelten. DMuſ. 1, 2, 18 ꝛc. und (vgl. I) refl. oder ohne ſich: Dieſe u-den Weltgebäude. Volger EE. 49; Der u-de Sturm. V. Ländl. 4, 895 ꝛc. — Umhér- [1]: z. B.: U-der Staub ꝛc. und tr.: Der Sturm wirbelte die Flammen beſtändig umher. Forſter R. 1, 139 ꝛc. — Vorüber-: z. B. [1c]: Zornig wirbelten die empörten Wogen vorüber. Bronner 1, 35. — Zú-: z. B. ſ. Ggſtz. auf-w. 3: Die Thür (Stilling 2, 52), Fenſter (Beta 2, 197) z. — Zurück-: z. B. [1d]: Von der

.. z–den Flucht mit fortgeriſſen. Volksz. 10, 73. — **Zuſámmen-**: 1) [1] z. B. intr.: Nebel .. wirbelte über die Klippen zuſammen. Mügge Norw. 1, 70 ꝛc.; refl.: Luftſtröme .. wirbelten ſich zu einer Windhoſe zuſammen. JP. 7, 239 ꝛc. — 2) [2] Jeden Frühling wirbelt [ruft wirbelnd] die Lerche die alten Geſellen zuſammen. Eichendorff Lärm 13 ꝛc. — **Wirbig**, a.: ſ. wirbelig 1b; Ge-w.: ſ. gewerbig. — **Wird** ꝛc.: ſ. Würd ꝛc. — **Wirheit**, f.: ſ. Ichheit.

Gewirk, n., -(e)s; -e: 1) gewirktes (ſ. d. 2) Gewebe (ſ. d. 1, vgl. Wirkwerk) und: die Art, wie es gewirkt iſt: Sie „wircken" Spinnweb. .. Ihr Spinnweb taugt nicht zu Kleidern und ihr „Gewircke" taugt nicht zur Decke. Jeſ. 59, 6; Iſt dies Gedicht Faden von ſeiner Spule | oder G. von fremdem Weberſtuhle? Rückert Mak. 1, 59; Brokat von mehr als zehnfachem G–e. Tieck DQ. 2, 71; Das letzte G. oder der Reſt von der Fädenſammlung. NK. 4, 138; Der Mantel, | groß und dichtes G–s. V. Od. 14, 521; Od. 1, 315; 209 (= Schleier) ꝛc.; (veralt.: Gewürcht. Schaidenreißer 6a; Gewurcht. ebd.). Zſſtzg. z. B.: Sieh an das Blumgewürk, das gleichſam leibt und lebt. Rompler 52; Wolle-G. [das Wollewirken] erlernt er. V. Bion 7, 16 ꝛc. — 2) Wabe (ſ. d. und Gewebe 2eα): Scheibenhonig, | der aus weißem G. hervorquillt. V. 2, 75; Ländl. 4, 791; 792 ꝛc.; Voll Honigs | Bienen-G. Th. 8, 46 ꝛc.; Honig-G. Od. 13, 106 ꝛc.; Crates favorum. Von dem verbundenen Zellen-G. Ländl. 4, 804 ꝛc. (ſ. auswirken 2d). — **Wirkbar**, a.: vereinzelt ſtatt wirkſam, z. B.: Ein unwirkſames Weſen. .. Die Unwirkbarkeit. Brockes 9, 516. — **I. Wirken**, a.: ſ. Werg, Anm.

II. Wirken, intr. (haben); tr.: (ſ. Werk, Anm.) durch eine ſich äußernde Kraft als Urſache — oder durch eine geäußerte Kraft und Thätigkeit als Verurſachung — Etwas hervorbringen oder hervorzubringen ſtreben (vgl. Ggſtz. leiden II 1 ꝛc.): 1) als allgm. Ausdruck: a) mit dem Hervorgebrachten als Obj. (ſ. das häufigere be-w.): Jemand oder Etwas wirkt Wunder ꝛc.; Er oder ſein Beiſpiel wirkt Gutes ꝛc., z. B.: α) mit perſönl. Subj.: Ich muß w. das Werk Deß, der mich geſandt. Joh. 9, 4; 6, 28; Gott wirkte nicht geringe Thaten [„ungewöhnliche Wunder". Eß] durch die Hände Pauli. Ap. 19, 11; Es ſind mancherlei Kräfte; aber es iſt ein Gott, der da wirket Alles in Allen. 1. Kor. 12, 6; 11; Gott iſt es, der in euch wirket Beides, das Wollen und das Vollbringen. Phil. 2, 13; Welche haben .. Gerechtigkeit gewirkt. Hebr. 11, 33 [gehandhabt. Eß]; Wirket Speiſe, nicht die da vergänglich iſt ꝛc. Joh. 6, 27 [Mühet euch nicht um Nahrung, die ꝛc. Eß]; Das Machtſchildlein .. künſtlich gewirket [gearbeitet]. Sir. 45, 13; Ein jedes Band, in das du noch dich fühlſt geſchlagen, | haſt du gewirkt und muſſt es zu entw. wagen. Rückert W. 4, 66; Wirke Gutes, du nährſt der Menſchheit göttliche Pflanze. Sch. 90a; Wunder .., | die da Siegfried wirkte. Simrock N. 228 (226); Daß ſie nicht ſtürben, ehe ſie rechte Buß w. könnten. Zinkgräf 1, 157 (ſ. γ). — β) mit ſachl. Subj.: Die göttliche Traurigkeit wirket zur Seligkeit eine Reue, die Niemand gereuet; die Traurigkeit aber der Welt wirket den Tod. 2. Kor. 7, 10; Röm. 7, 13; Daß euer Glaube .. Geduld wirket. Jak. 1, 3; Ein alt Vertrauen wirke neuen Bund! G. 4, 41; Sein Name wirkt ein heiliges Vermächtnis. 6, 373; Sein Anblick wirkte volle, warme Liebe auf mich (ſ. f). 9, 252; Die Empfindung des Sehens werde von einem Anſtoß hervorgebracht, welcher auf die Organe des Sehens von .. Kügelchen gewirkt wird (ſ. f). 39, 190; Lichter .., die nicht aus dem Licht entſpringen, ſondern an dem Licht gewirkt werden. 171; Die in Britanien durch Römerherrſchaft gewirkte Kultur. 71; Die durch den Schloßbrand gewirkten gräulichen Ruinen. 22, 398; Daher muß das W–de trefflicher ſein als das Gewirkte. 8, 221; Der tugendhafte Muth, | der .. den Frieden liebt und „wirkt". Hagedorn 1, 20; Daß ſein Haar den Abſcheu „würken" [w. Ramler F. 2, 303] müſſe. 2, 163; Durch Begeiſterung gewirkt, iſt dem Genie ſeine eigene Wirkſamkeit unbegreiflich. WHumboldt 4, 278; Tapferkeit „würkt" Liebe. Klinger Seid. 116; Zu ſehen, was ihn [den Jubel] wirkt. Nicolai 6, 149; Olearius Reiſ. 195a; Da entbrennen in feurigem Kampf die eifernden Kräfte; | Großes wirket ihr Streit, Größeres wirket ihr Bund. Sch. 75b; Was etwa die Natur (ſ. α) zu Erfüllung desſelben an dieſem Individuum wirkte. 1115a; Die glorreiche Schlacht Guſtav Adolfs bei Leipzig hatte in dem ganzen Betragen dieſes Monarchen .. eine große Veränderung gewirkt. [bewirkt. 936a]. M. 9, 215; Arbeit, Vergnügen und Ruhe, nach dem Winke der Natur abgewechſelt, w. dieſes Wunder. W. 7, 64 ꝛc. — γ) im ſubſtant. Infin. und beſ. im Partic. Präſ. verſchmelzend mit dem Obj. (vgl. u), z. B. (veralt.): Das Buß-W. Fiſchart B. 221 (Bußwirkung. Keiſersberg Pön. 5a ꝛc.); Den armen buß-w–den Kaiſer. Stumpf 331b ꝛc.; Von der heil-w–den Kraft gewiſſer Urwaldpflanzen. Scherzer 1, 437 ꝛc.; Deren ſtets lieb-w–de Seele jedes Herz unwiderſtehlich an ſich reißt. G. 32, 34; Unter den vorhandenen Macht-W–den [ſelten = Mächtigen]. Enſe D. 6, 573; Sein wohlthätiges, wunder-w–des Leben. G. 24, 192 ꝛc. — b) (ſ. a) das Obj. durch einen Satz mit daß ausgedrückt (häufiger be-w.), z. B.: Die Arznei wirkt Löſung des Schleims oder: daß der Schleim ſich löſt; Meine Vorſtellungen w. (ſoviel), daß ꝛc.; Gott wirkt in uns, daß wir wollen und daß wir das Gewollte vollbringen ꝛc., vgl. auch (ſ. f; r): Umzuſchaffen das Geſchaffne, | .. wirkt ewiges lebend'ges Thun. G. 2, 288, dahin; auf dies Ziel hin. — c) nur noch ſelten tr., refl. mit in, aus, von ꝛc.: w–d in Etwas eindringen, aus Etwas herauskommen machen: Könnte ich gegen Ihnen über ſitzen und das Drama ſelbſt in Ihr Herz w.! G. Stolb. 41 ꝛc.; Nachdem die Kirche .. ſich aus des Teufels Gehorſam gewirkt. Luther SW. 26, 89; Er wirkte ſich aus dieſem Ärgernis auch herauſſer. 60, 175; Daß kein Menſch .. ſich aus eigner Kraft .. von Sünd, Tod und dem Zorn Gottes w. könne. Matheſius Lthr. 80a ꝛc., ſ. aus-, ent-, los-w. ꝛc. — Ferner intr., z. B.: d) mit prädik. Beſt. des Subj., z. B.: Jemand wirkt als Lehrer oder lehrend ꝛc.; Etwas wirkt als Beruhigung oder beruhigend; Die Arznei wirkt abführend, als Abführmittel; ſchleimlöſend; Nichts auf der Welt, was ernüchternder und abkühlender w. mag. Heine Lut. 2, 267 ꝛc. — Ferner (e—q) mit abhäng. Präpoſ. (alphab.), z. B.: e) An einer Schule (als Lehrer, ſ. d) w. ꝛc., minder gw. z. B.: [Da er] vergebens, weil der Riegel vorgeſchoben war, an der Thür wirkte. HKleiſt E. 1, 91, rüttelnd arbeitete ꝛc. — f) Auf ein Ziel, auf etwas zu Erreichendes ꝛc. (hin-) w., w–d hinſtreben (ſ. r), z. B.: Die Friedensunterhandlungen w. auf Vereinigung, um den Friedensſchluß zu be-w.; Auf das Verſtändnis w. Immermann M. 1, 87; Die Arznei wirkt auf den Stuhlgang, auf Leibesöffnung ꝛc.; ferner (vgl. m): Auf eine Perſon oder Sache w., w–d ſeinen Einfluß äußern, z. B.: Die Arznei wirkt auf den Darmkanal ꝛc.; Das Luſtſpiel, der Komiker wirkt auf die Lachmuskeln, aufs Zwerchfell ꝛc.; Unruh'ge Mißgunſt, grimmige Verleumdung ꝛc. .. | nicht w. ſie auf dieſen heil'gen Kreis. G. 13, 321; Das Kloſter wirkt noch immer ernſt und angenehm auf den Betrachter. 15, 158; 22, 197; Das Element, worin (ſ. l) und worauf das Dämoniſche ſo gern wirkt. 409; Auf die Nachwelt zu w. JoMüller 6, 343 u. o. — g) Aus der Ferne (Ggſtz. in der Nähe) w. ꝛc. — h) Bei Etwas w. (mit-w., ſ. d.), als betheiligt ꝛc.; Dergl. Gründe w. bei mir nicht ꝛc. — i) Jemand wirkt durch einen Vermittler ꝛc.; die Sonne (erwärmend) durch ihre Strahlen; der Magnet durch ſeine Anziehungskraft auf das Eiſen; die Erde durch ihren Magnetismus auf die Magnetnadel ꝛc. (ſ. n); ferner: Durch einander w., ſo daß die Wirkungen ſich durch (in) einander verſchlingen (vgl. m), z. B.: Spiele .., in denen Zufall, Geiſt und Witz durch einander w. G. 14, 165. — k) Für oder gegen Einen, Etwas w.; Übertreibung ſchlägt nur zu leicht ins Gegentheil um und ſo w. Ultra's oft gegen Das, wofür ſie w. wollen; Man wirkt mit der Natur, auch wenn man gegen ſie w. will. G. 40, 387. — l) mit in und Dat. (verſch. m), ſ. g; ferner: das Wo, das Feld, Bereich des W–s oder der Wirkſamkeit ꝛc. angebend: Weish. 15, 11; Eph. 3, 20; In aller dieſer Weite | wirk ich raſch, und nur für dich (ſ. k). G. 1, 46; Wie Alles ſich zum Ganzen webt, | Eins in dem Andern wirkt und lebt. 11, 21; Alles, was in mir von Selbſtgefälligkeit ꝛc. .. ruhen oder w. mochte. 21, 231; [Der Schriftſteller] webt und wirkt in den neueſten Zeiten. 33, 54; Ich bin nur die Werkſtatt, darinnen er wirkt, aber ich hab Nichts zum Werk gethan. Luther 1, 489b ꝛc.; minder gw.: Damit ſie im Waffengeſchmeide würkten. Görres B. 13, ſchmiedend arbeiteten ꝛc. — m) (verſch. l) mit in und Acc. = f (vgl. ein-w.): Der den Beruf in ſich fuhlte, mächtig in die Schickſale der Menſchheit zu w. Forſter Anſ. 2, 38; Ins Reich der Sonne wirke deine Macht. G. 8, 324; Hatte Ebbe und Fluth in alle die Thäler gewirkt. 23, 3; Weil aber immer Eins ins Andre wirkt, ja ſogar Gegenſeitiges durch Gegenſeitiges (ſ. i). 27, 314; Wie viel- oder einfach Gott in unſre Seele wirkt. H. R. 9, 155; Mir heißt: „in das Große und Ganze w." auf (ſ. f) den Charakter der Menſchheit w. WHumboldt 1, 289; Gott wirkt nicht durch (ſ. i) Mittelurſachen in die Subſtanzen. Kant phR. 184; Eine Subſtanz wirkt alſo in die andere und eine jede leidet auch von der andern. 167; Sie w. ſtill und verborgen in die Seelenkräfte des Menſchen, bis dieſe wieder von innen heraus auf (ſ. f) die allgemeine Vervollkommnung w. Kretſchmann 2, 11; Daß ihre Annehmlichkeiten mit (ſ. n) ſo mächtigem Reize in die Gemüther w. Mendelsſohn Ph. 1, 85; 23; 29 ꝛc.; Peſtalozzi 1, 306; So wirkte der Kaffee in ihr phlegmatiſch Blut. Zachariä 1, 232 ꝛc. — n) Mit Einem w., gemeinſchaftlich (G. 15, 230 ꝛc.), in Übereinſtimmung (ſ. k), helfend (Mark. 16, 20) ꝛc., vgl. mit-, zuſammen-w.; ferner (vgl. i): Mit einem Werkzeug, mit Etwas als Werkzeug ꝛc. w.; Wir arbeiten und w. mit unſern eignen Handen. 1. Kor. 4, 12; 2. Theſſ. 3, 8; Weil er [der Dilettant] auf eine lebhafte Weiſe Wirkungen erleidet, ſo glaubt er mit dieſen erlittenen Wirkungen w. zu können. G. 31, 428; Daß Gott damit wirket, wie ein Handwerksmann mit ſeinem Zeuge. Luther SW. 64, 50. — o) Nach innen, nach außen w. ꝛc.; ferner: Nach einem Plan (oder planmäßig) ꝛc. w.; Die Geſetze, wornach ein ſolches geſundes Organ wirkt und gegenwirkt. G. 39, 407 ꝛc. — p) Von einem Punkt aus ꝛc.; von außen, von fern w. ꝛc. — q) Willſt du zu dieſem Plan nicht thätig w.? 13, 266, w–d helfen, beitragen u. ä. m. — r) mit Adverben, die das Woher oder Wohin des w–den Strebens bez., z. B.: Dahin [= auf das Ziel hin] w., daß ꝛc.; Verwitterung, welche von außen hineinwärts wirkt. G. 40, 158 ꝛc. — s) abſolut, ohne abhäng. Bſt: Joh. 5, 17; Jeſ. 43, 13 ꝛc.; Ein Mann, der recht zu w. denkt, | muß auf das beſte Werkzeug halten. G. 11, 8; Wo der ſtille Winzer wirkte. 12, 225; In ſeiner Nähe darf Nichts müßig ſein, | was gelten ſoll, muß w. 13, 119; Zu thun, zu w. berufen. 15, 7; 17, 13; 27, 52; Du haſt dulden gelernt, du ſollſt nun w. Hölderlin H. 2, 86; Daß er nicht unbemerkt wirkte und werkte. Rückert Mak. 1, 201; 2, 165; Der Mann .. muß w. und ſtreben. Sch. 78a; Den ſtillen Geiſt, | der mählich wirkt und ſchafft. Uhland 118; Die Arznei wirkt; Der letztre Beweggrund wirkte ꝛc. — t) (ſ. s) ſubſtant. Infin., ſehr häufig, z. B.: Zu heil'gem Thun und W. G. 13, 345; Ein vortreffliches Wollen, ein leidenſchaftliches W. 22, 162; Jenes W. in der Gegenwart. 30, 13; Nach langem, ſtillem Weben und W. vegetabiliſcher Kräfte. 32, 116; Das Anerkennen eines Neben-, Mit- und Ineinander-Seins und -W–s verwandter, lebendiger Weſen. 40, 402; Den erforſchen zu wollen, deſſen Sein uns ſo unbegreiflich und deſſen W. uns ſo klar iſt. Klinger F. 8; Ihrem [der Kunſt] W. freigegeben | iſt der Kräfte großes Reich. Sch. 52b; Menſchliches W. 93b; W. Luc. 5, 96 ꝛc. (vgl. Wirkung); auch Zſſtzg. z. B.: Wechſel-W. Ausland 37, 224a; G. 37, 12, wechſelſeitiges; Das dunkle Zweck-W. [Hin-W. zum Zweck]. Viſcher Äſth. 2, 109 ꝛc. — u) (ſ. s) adjekt. Partic. Präſ., ſ. leiden II 1a; ferner z. B.: W–de Urſachen. Mendelsſohn Morg. 182 ff. u. o.; [Das] iſt w–d, iſt lebendig. G. 13, 373; In lebend w–dem Ebengeſang. 7, 193; 39, 331; 40, 502; Die w–de Natur. 11, 21; Das ewig W–de [wodurch Alles wird ꝛc.]. 13, 344; Wirkung irgend eines W–den, d. i. einer Urſache. W. 30, 18 ꝛc.; Der Himmel ſage | zu meinem Wunſch ſein würkend Ja. Haller 120, das wirkſame, wodurch der Wunſch erfüllt wird ꝛc., auch (vgl. aγ): Die all-w–de überall ergoſſene Quelle alles Lebens. H. R. 9, 377; Doppel-w–d; Leiſe-w–d. G. 13, 243; Mehr ſchnell-w–de Mittel. Wackern. 4, 1208^{27}; Selbſtthätige und keines Weiterſetzens durch den Arbeiter bedürfende Vorrichtungen .., ſelbſt-w–de Tempel (ſ. d. 5). Karmarſch M. 2, 352; Könige ſind weit-w–d. Kl. Od. 2, 89 (ſ. weit 2e) ꝛc. — An 1 ſchließen ſich im heutigen Hochd. (ſ. Mundartl., Veraltetes Schm. 4, 143) als beſondre Anwend.: 2) ein nicht glattes, ſchlichtes, ſondern aus Maſchen beſtehndes (ſ. Karmarſch M. 2, 299) oder ein gemuſtertes Gewebe (ſ. d. 1; 2a) hervorbringen, eig.

und bildl. (vgl. weben, ſticken): 2. Moſ. 35, 25 ff.; 39, 3; Jeſ. 19, 9; 59, 5 ꝛc.; Die Mannigfaltigkeit unſrer gewirkten Stoffe, unſrer Gewänder. G. 29, 426; Das Teppich-W. mit ſtehendem Zettel. 24, 53; So ſchaff ich am ſauſenden Webſtuhl der Zeit | und wirke der Gottheit lebendiges Kleid. 11, 24: Wirkt ſie ein buntes Feierkleid. Ramler F. 3, 33; Mit künſtlich gewirkter Tapezerei. Schaidenreißer 2b ꝛc.; Jene Linien ſieh, die des Landmanns Eigenthum ſcheiden; | in den Teppich der Flur hat ſie Demeter gewirkt. Sch. 75a; Die ihr . . Spinnwebe „würktet“. Schlegel Gd. 1, 335 (Jeſ. 59, 6); Simrock R. 347; 349; V. Od. 2, 94; 5, 62; 8, 373; 20, 72; Sie wirkt und webt und ſtickt. W. 23, 317; 10, 70 ꝛc.; Bunt- (Bettine 1, 229 ꝛc.), doppelt- (Wiedaſch Od. 19, 226), gold- (G. 4, 15; W. 11, 111; 12, 58), neu- (V. Il. 2, 43) gewirkt ꝛc.; auch refl.: So würkt ſich das wahre Glück wie Gold durch bunte Seide. Kretſchmann 2, 135, ſchlingt ſich im Gewirk ꝛc. — 3) knetend — oder wie knetend — durch, in einander arbeiten, z. B.: Ein [Bäcker-] Geſell wirkte den Teig. G. 23, 264; Ayß Sp. 55a ꝛc. (auch: ab-, aus-, durch-w.); Als zu einer Rieſenwurſt nun | er gewirkt den Teig gar feine. DMuſ. 14, 2, 265; Man wirkte, | hackte, kochte, ſtopfte Wurſt. Tieck (Wackern. 2, 1334^{3}), vgl.: Die Hausfrau, ach! verwirkt den | Sohn [Däumling] hinab in jene Wurſt. ^{17} ꝛc.; bildl.: Die Seele wirkt den aufgeduns'nen Stoff | bald in einander. L. Nath. 3, 10 ꝛc. — 4) Den Huf w. (Adelung), gw.: aus-w. (Derſ.; Falke Th. 1, 419b), das Überflüſſige oder Schädliche mit dem „Wirk-Eiſen oder -Meſſer“ fortſchneiden, auch meton.: Das Pferd aus-w. — 5) (veralt.) Salz ſieden. Friſch 2, 452a; ſo auch: An-w., das Sieden beginnen, Ggſtz.: ab-w.; nach-w., Verſäumtes nachholend. ebd. — 6) Dazu (ſ. u.) Wirk-er, -ung. — Zſſtzg. (vgl. zu 2 die von weben, ſticken), z. B.: Áb-: 1) veralt.: durch Arbeiten weg-, fortſchaffen, z. B.: a) „Die Wäld abwürchen“. Schm.; Die Riegel ganz zerbrochen | und ſämmtlich „abgewürgt“. Opitz 2, 49 (Klag. 2, 9), vgl.: Ich hab einen „abgewürgten“ Fuß in der Hand. Spindler V. 4, 191 und Schm. 4, 154 ꝛc. — b) weidm.: Einem Thier die Haut, — meton.: das Thier, den Hirſch ꝛc. a. Adelung, auch: auf-, aus-w. Derſ., gw.: zer-w. (ſ. d.). — 2) zu Ende wirken, z. B.: a) Bäck. [3]. — b) Salzſ. [5]. — c) Web. ꝛc. [2]: Wenn das Web des Lebens die Parcen haben abgewirket. SFranck. — 3) [2] wirkend ab-, nachbilden: Heidniſch (ſ. d., Schluß) Werk, wenn das eigentlich (ſ. d., Schluß) nach ſeinem Bildner (ſ. d. 2) abgewirket wird. Keiſersberg Par. 154c (vgl. Pilg. 159d), nach-w. — Án-: 1) [1] Gegen dieſe [Seite] wirkt nun Alles an, was ſchmerzhaft iſt. Zelter 1, 214 ꝛc., vgl. (veralt.): Einen a. = auf ihn ein-w. Tauler 145b; Anwirkung [Einwirkung]. 95b. — 2) [2]. — 3) [5]. — Áuf-: (ſ. Adelung) 1) [2] a) den zum Gewirk dienenden Stoff auf-, verarbeiten (ver-w.). — b) ein Gewirk auftrennen. Schaidenreißer 99b [24, 140], ſ. ent-w. 1. — 2) [3] den Teig aufnehmend, das Gebäck knetend formen. — 3) weidm.: ſ. ab-w. 1b. — Áus-: 1) intr. [1]: zu Ende wirken: Daß ſogar Dasjenige, was unter uns beinahe ausgewirkt hat, nun . . abermals ſeine kräftige Wirkung beginne. G. 33, 173 ꝛc. — 2) tr., z. B.: a) durch Hinwirken auf etwas Erſtrebtes es erlangen, nam. etwas Nachgeſuchtes von einer Behörde ꝛc. (ſ. er-w. 1): Nach ausgewirkter Licenz von unſerm Pfarrer getraut. Hamb. Ch. 1, 3, 117; Er mußte ſich durch ſeine Götterkunſt der Liſt und Macht einen Platz ſeiner Herrſchaft a. H. Ph. 3, 78; Er wirkt ſich Urlaub aus. Lichtwer 87; Seid Ihr's, der dieſe Gunſt mir ausgewirkt? Sch. 426a; Wurde den proteſtantiſchen Unterthanen die freie Religionsübung ausgewirkt. 882a; 829b; Hr. D. hatte ausgewirkt, daß die gefährlichen Menſchen . . nicht weiter ſpielen durften. Thümmel 3, 128; W. 17, 97; Luc. 5, 373 ꝛc. — b) wirkend aus-arbeiten, -bilden, -geſtalten ꝛc., z. B. [3]: Den Teig a. ꝛc.; [2] Was Andre mehr geſponnen, | Das wirkt Ihr künſtlich aus. Scultetus (L. 8, 309) und bildl. oder allgemeiner (vgl. ent-w. 2): Die Fähigkeiten, die Geiſtes- und Sinnesart, Alles iſt fertig; es fehlen nur noch die Ereigniſſe, in denen dieſe ſich durchkämpfen und a. ſollen. Enſe D. 6, 362; In dem Schoße der großen Mutter empfangen wir Kräfte, | aus-zu-w. uns ſelbſt. H. 16, 35; Ph. 3, 254; Sobald das Licht als Auswirker der Schöpfung da war, ſo mußte es zu einer und derſelben Zeit Himmel und Erde a. . . Jahrtauſende ohne Zweifel haben dieſe Auswirkungen gedauert. 4, 307 ff.; (Welche Auswirkungen geben im Ei des Vogels vor, ehe die Frucht Geſtalt gewinnet. 3, 246; 276 ꝛc.); Die Übung wirkt uns aus. L. 5, 140 (Logau); 8, 273 und Anm. (Scultetus); Der Herbſt, ein Bild der ausgewürkten Jahre, | die voll ſind an Verſtand. Mühlpforth Leich. 58; Die Formen . . ſind noch nicht in ihrer Fülle ausgewirkt. Viſcher Äſth. 2, 167; (Einer ſolchen Auswirkung des vaterländiſchen Enthuſiasmus. W. 30, 359. wirkende, thätige Äußerung ꝛc.; Der edelſten . . Auswirkungen des menſchlichen Geiſtes. Att. 1, 1, IV). — c) [2] mit Eingewirktem auszieren, ſchmücken: Iſt nicht das grüne Feld ein wohlgeputzter Saal, | mit Blumen ausgewirkt? Opitz (Wackern. 2, 324^{21}). — d) Honig a., aus dem Gewirk (ſ. d. 2) herausbringen, ausſeimen (ſ. d.): Früchte . . in ſelbſt ausgewirkten Honig einmachen. Arnim Kronw. 1, 90. — e) weidm.: A., zer-w.: Rothwilde die Haut herunternehmen. Laube Br. 241, ſ. ab-w. 1b. — f) [4]. — g) (vgl. auswürgen) [Das Ätzen der Weſpenmaden] geſchehe durch A. des Saftes wie bei den Tauben. Oken 5, 965. — h) zu a—f: Auswirkung, ſ. nam. b und z. B. zu a: Die Auswirkung meines Abſchiedes. JoMüller 7, 302. — 3) refl., ſ. 2b; ferner [2c] veralt.: Sich a. von der Blutrache, Anklage ꝛc. Haltaus 88 ꝛc., ſ. ent-w. 3. — Be-: 1) [1a; b] Werkzeuge, welche den genannten Wechſel unterhalten und b. Burmeiſter Gſch. 328; Nichts Gutes durch ſchändliche Mittel b. zu wollen. W. 30, 412; 414; 422; 18, 256 ꝛc.; Dadurch b. wir, daß ꝛc. (vgl. er-w. 1). — 2) veralt. oder ſelten: a) Etwas b. = darauf ein-w. Butſchky Patm. 427. — b) = bewähren. Stilling 1, 43; Hippel 12, 35 ꝛc. — c) [2] mit Gewirk verſehn, z. B. mit einem Gewebe von Pflanzen. 4, 445 ꝛc. — 3) Dazu (ſelten): a) Habe zu der göttlichen Bewirkung ein feſtes Zutrauen. 11, 150, die wirkende Macht. — b) Ein Weſen, das . . Bewirker ſeiner moraliſchen Schöpfung ſein ſollte. Klinger Giaf. 64. — Béi-: mit-w. (ſ. d.): Machte die Nation weichlich, die Prieſtermacht mag beigewürkt haben. JoMüller 1, 58; Obwohl die Volksgemeinde nur zu Wahlen beiwürkte. 60 ꝛc. — I. Durch-, tr.: 1) [2] mit — oder wie mit — Eingewirktem, Eingewobnem durchziehen, eig. und übertr.: Ein Purpurzaum, mit Gold durchwirket. Alringer D. 25; Durchwirkt mit tauſendfärb'gen Blumen. Brockes 9, 339; Welches Stück mit vielen geiſtreichen . . Reden durchwirkt iſt. Herrig 31, 370; DMuſ. 14, 1, 389; Zeug mit grünen Blumen durchwirket. Olearius Reiſ. 248b; 271b; Der blaue Himmel . . mit Silberflittern durchwirkt. JP. 7, 21; 17, 183; Pfeffel Pr. 2, 7; Sein [des Pfaus] farbiges Gefieder | von Sonnengold durchwirkt. Ramler F. 2, 431; Sch. 40b; 289b; Auf ſanften Raſen, | durchwirkt mit Blumen. FSchlegel Fl. 37; Der ganze Wald iſt durchwirkt gleich einem ungeheuern Gezelt mit dem Jasmin und der wilden Rebe. Sealsfield Leg. 1, 45; Violenlaub und Eppich | d. reich mit Blumen mir zum Sitz den grünen Teppich. Tiedge 2, 89; V. Od. 1, 187; Od. 23, 199; Il. 22, 440; W. 16, 88; Luc. 6, 43 ꝛc.; Blumen- (Enſe T. 2, 331; Oppenheim 11, 360 ꝛc.); gold- (Fouqué Dr. 1, 12; Platen 1, 204; V. Od. 1, 321); ſilber- (PHeyſe NN. 3, 7) -durchwirkt; Der blutdurchwirkte Vorhang iſt gehoben. Rückert 2, 9 ꝛc. — 2) wirkend, wirkſam durchdringen, erfüllen: Die Hauptmaſſe des Sandbodens doch mit Mergel . . und fruchtbaren Humusſchichten durchwirkt. Grube 3, 94; Die innre ſie d—de Triebfeder. H. Ph. 4, 315; Die Meiſterhand, | die . . der Erde nie enthüllte Schoß durchwirkt. Koſegarten Po. 1, 46; Ein Heldengeiſt gleicht ſich Gefäßen, die Zibeth | und Ambra hat durchwirkt. Lohenſtein Soph. 88; Engſten Kreis durchwirke! Rückert 6, 82; Von wo aus ihr . . Vortrag den ungeheuren Luftraum unſeres Parterres hinlänglich durchwirkte. Zelter 1, 452 ꝛc. — II. Dúrch-: 1) intr. (vgl. I 2): wirkend hindurchdringen: Wenn man den Indigo dick aufſtreicht . ., ſo daß weder das weiße Papier noch die Porzellanſchale d. kann. G. 37, 190; Es dauerte eine Zeit lang, bis die Buchdruckerkunſt durch alle Fächer des Wiſſens durchwirkte. 39, 115; Fängt die Hitze an, etwas im Zimmer durch-zu-w. Kohl Pet. 1, 101 ꝛc. — 2) mit zeitl. Acc.: die genannte Zeit hindurch wirken, ſie mit ſeinem Wirken erfüllen: Seinem Charakter gemäß das Leben durch-zu-w. und auszudulden. G. 24, 167. — 3) tr.: a) inkorrekt ſt. I 1. Olearius Reiſ. 206a; 224b ꝛc. — b) [3] Den Teig d. — Éin-: 1) [2]: a) Eingewirkte Goldfäden (Nat.-Z. 15, 256), Borte (Lewald Bat. 2, 223); Die in die Maſche eingewirkte Wolle. Prechtl 11, 59 ꝛc.; Die Gemälde der Natur . ., welche Homer dem reichen Gewebe ſeines Epos eingewirkt. Jacobs Verm. 2, VIII ꝛc. — b) meton.: Das eingewirkte Kleid mit Gold und Perlen. Schlegel Sh. 7, 122, worin Gold und Perlen eingewirkt ſind ꝛc. — c) refl.: Alles im bunten Durcheinander wirkt ſich dem Gebilde ein. Görres V. 14 ꝛc. — 2) [3] einkneten: Fenchelſamen in den Brotteig e. Tabernaemont. 148. — 3) [1f; n] auf oder in Etwas wirken, z. B.: a) Wie anders wirkt dies Zeichen auf mich ein! G. 11, 22; Wechſelſeitig auf einander e. 39, 442; Oppenheim 13, 152; Ich empfinde . ., was Ihr näheres E. auf mich in mir verändert hat. Sch. G. 2, 178 ꝛc. — b) Die Glaubenskämpfe gingen bei uns vorüber, ohne in die Formen des Lebens ein-zu-w. Gervinus Lit. 5, 337; G. 19, 174; 29, 341; 40, 475; Eines Geiſtes, der mit Macht in ſeine Zeit einwirkt. W. 36, 161; 24, 119 ꝛc.; Ein eigenes Gebiet, das nicht mehr das deutſche und noch nicht das franzöſiſche iſt, aber aus ſeiner Zwiſchenſtellung nicht nur in dieſe beiden, ſondern vorzüglich auch nach England und Italien ſtark einwirkt. Enſe D. 2, 389 ꝛc. — c) adjekt. Partic. Präſ.: Dieſe Beſtimmung ſchrieb man dem e—den Geſtirn zu. G. 3, 342; 24, 136; Durch Handel und Liebesabenteuer wechſelſeitig e—d [auf einander]. 33, 297. — d) Partic. Prät.: Wenn nun die Chladni'ſchen Figuren nach eingewirkter Bewegung erſt ſchweben ꝛc. 40, 407, [nachdem die Bewegung auf ſie eingewirkt hat] ꝛc. — e) Durch falſche Mit- und Einwirkung der Sinnesverwandten. 22, 380; 75; 308; Die zeugende Kraft iſt mehr zur Einwirkung, die empfangende mehr zur Rückwirkung geſtimmt. WHumboldt 4, 281; Seinen Körper abhärten gegen die Einwirkungen des Witterungswechſels. Lewald W. 1, 171; Keine abgeſchloſſene Einwirkung eines Staats in [häufiger: auf] ſeine Beſtandtheile. JP. 36, 22 ꝛc.; Durch Feuereinwirkung gebildet. Oken 1, 485; Anziehungen und Abſtoßungen, die in ihrer Geſammteinwirkung ihn . . ablenken. Görres V. 100; Die Gnadeneinwirkung; Die durch den Willen verſtärkte Nerveneinwirkung. Bock An. 217 ꝛc. — Ént-: 1) [2] = auf-w. 1b: Ein jedes Band, in das du noch dich fühlſt geſchlagen, | haſt du gewirkt und mußt es zu e. wagen. Rückert W. 4, 66 ꝛc. — 2) wirkend entwickeln, entfalten (vgl. aus-w. 2b): Hier lag das Kind! . . | und hier mit heilig reinem Weben | entwirkte ſich das Götterbild. G. 11, 116. — 3) [1c] Einen Mann, der dem Papſt nicht . . verpflichtet oder zum wenigſten der Pflicht ſich durch Gottes Wort entwirkt hätte. Luther 8, 4a, ſ. aus-w. 3; los-w. 1. — Entgégen-: entgegenſtrebend wirken: Dem allgemeinen Wohlſtande kräftigſt e. Forſter A. 1, 91; Das dem Sturz e—de Waſſer. G. 22, 133; Betrachtung, die, wenn ſie den Genuß auch nicht erhöht, doch wenigſtens ihm nicht e. ſoll. 32, 143; Zelt. 2, 27; Thümmel 2, 189 ꝛc., ſ. gegen-w. — Ér-: wirkend das Obj. erlangen, erreichen (vgl. be-w. 1; aus-w. 2a): Ihm eine Art von Statthalterſchaft . . zu e. G. 19, 109; [Was ſie nicht] bewerkſtelligen konnten, Das erwirkte ein armer Schriftſteller mit ſeiner Feder. Heine 14, 117; JoMüller 7, 298; JP. 41, 163; Zſchokke 1, 61 ꝛc., auch [2] und z. B. refl.: ſich als Gewirk oder Wirkung ergeben: Zwiſchen Herdern und mir . . hat ſich allbereits eine gute hausgeſponnene Art von Familienfreundſchaft erwürkt, die, wie ich hoffe, derb und dauerhaft ſein ſoll. W. Merck 2, 81. — Fórt-: fortfahren zu wirken, weiter wirken: Wo Alles unaufhaltſam ins Allgemeine, ins Ewige f. ſoll. G. 40, 480; 491; In ſeinem Sinne mit- und f—d. 19, 157; 13, 135; 264; Das f—de Naturereignis . . . Das fortwebende Leben der Natur. 25, 176; 27, 306; 39, 78; Durch ſeiner Nähe ſtill verborgnes | F. 6, 374; Sch. 461b ꝛc.; Zuverſicht ewiger Fortwirkung. H. Ph. 3, 258. — Gégen-: entgegen-w.; entgegengeſetzt, dem Sinne, der Richtung nach wirken: Er wirkt zu meinem Schaden und ich kann, | ich mag nicht g. G. 13, 186; Herder mochte wirken oder g., ſo geſchah es immer mit einer gewiſſen Haſt. 27, 52; Die Geſetze, wonach ein ſolches geſundes Organ wirkt und gegenwirkt. 39, 407; Springt er auf den feſten Boden, | doch der Boden g—d | ſchnellt ihn zu der luft'gen Höhe. 12, 208; Aug. 1, 25 ꝛc.

und im adjekt. Partic. Präſ.: Durch verſchiedene, wirkende und g–de Behandlung. 39, 331; Ein g–des Anſehen. B. 407a; Zerſetzung durch g–de Mittel (reagentia). Kant Anthr. 243 ꝛc.; ſubſt. Infin.: Der Kampf dieſer beiden Beſtrebungen.., ihr immerwährendes Wirken und G. Görres B. 22; G. 32, 338; 40, 463 ꝛc., vgl.: Alles in der erſten Wirkung und Gegenwirkung gärend. 22, 220; Die ſeltſamſten Wirkungen und Gegenwirkungen. 27, 32; 337; 347; 29, 386; 39, 106; Widerſetzlichkeit oder Gegenwirkung verpönt. 20, 75; H. Ph. 4, 91 ꝛc. — Hín⸗ ꝛc.: Auf Etwas h. [1f]; Stellen, wo die Kanonade hingewirkt. G. 25, 65; Im Hin- und Wi(e)der-W. 18, 237 (vgl. gegen-w.); So würden ſie ſich neutraliſieren und zum Zweck .. gar nicht h. Kant Anthr. 243 ꝛc.; Sie [die Venus] iſt jetzt in ihrer Erdennäh | und wirkt herab mit allen ihren Stärken. Sch. 360a; Herauf-w. G. 26, 16; Sich heraus-w. [1c]; Daß die Empfindung des Erhabenen .. hindurchwirkt. Kant SchE. 8; O wirk in meinen Geiſt hernieder! Kretſchmann 2, 53 ꝛc. — Lōs⸗: 1) [1c]: Sich aus den Stricken des Teufels l. Weidner 424; Rollenhagen Fr. 638 ꝛc., ſ. würgen 6. — 2) (ſ. los II 3) Könnten Mehrere in einem Sinne auf den ungeheuren Ggſtd. l., ſo ꝛc. G. 36, 327; Aus 12 Feuerſchlünden | wirkt jetzt der Wrangel auf den Hennings los. HKleiſt Hint. 30. — Míß⸗: ſchlimm, ſchädlich wirken: Dieſe kann nimmermehr ſo nachhaltig m. Heine B. 59. — Mít⸗ [1n]: mit Anderm — gemeinſam, begleitend, helfend ꝛc. — wirken: 1) z. B.: a) ohne abhäng. Bhe: 1. Kor. 16, 16; Der Herr wirkte mit [ihnen. Luther]. Eß (Mark. 16, 20); M. will er, mitgenießen. G. 6, 21; 4, 223; 13, 118 ꝛc. — b) Daß der Glaube mitgewirket hat an [„zu“. Eß] ſeinen Werken [1e]. Jak. 2, 22; Chriſtus .., bei deſſen ganzem Geſchäfte Gott unmittelbar mitgewirket habe [1h]. Bahrdt 2, 201; Je leiſer man bei und zu [1q] ſo Etwas mitwirkt. H. Dünz. 1, 265; Nicht über die großen Welthändel zu reden, ſondern auch darin mit-zu-w. [1l]. G. 10, 187; Das Chriſtenthum hatte daſelbſt in die Religion der Bonzen mitgewirkt [1m]. H. Ph. 10, 37; Jene literariſche Revolution, wozu wir, bewuſſt und unbewuſſt, .. mitwirkten [1q]. G. 22, 51; W. 18, 218; Umſtände, die zu ſeiner Erhebung m. mußten. 8, 128; 31, 42; 37, 249 ꝛc. — c) ſubſt. Inf.: Mit Vorwiſſen und M. des Apelles. Luc. 6, 100 ꝛc. — d) adjekt. Partic. Präſ.: Als m–de, getriebene, treibende Räder eingreifen. Cham. 4, 296; Dieſes Ereignis habe ſeinen Tod zur Folge gehabt, wo nicht unmittelbar, doch m–d. G. 19, 91; 22, 161; Mendelsſohn Morg. 2, 22; Sch. 1119a; Seine m–de Thätigkeit. W. 21, 151 ꝛc. — 2) Dazu: a) Mitwirker in einer Angelegenheit ꝛc. Forſter Br. 2, 198; Gentz Rev. 70 ꝛc. — b) Ohne wirklichen Antheil, ohne Mitwirkung. G. 22, 170; 21, 198; 244; 25, 267; Durch Rück- und Mitwirkung. 19, 123; Der Menſch bedarf ſo unendlich vieler äußern Vor- und Mitwirkungen zu einem leidlichen Daſein. 21, 242; Ich habe ihm meine Mitwirkung zu ſeinem Glück zugeſagt. König Saalf. 3, 60 ꝛc. — Nāch⸗: z. B.: 1) [5], gw. aber 2) [1]: a) nachhaltig fort⸗w.: Wieviel mächtiger wirkt die eigenthümlich überlegene Natur in dem ſtolzen Herrſcherſinne nach. Arnim 162; Verirrungen, welche noch eine ganze Weile n. werden. G. 31, 304 ꝛc. — b) nachträglich wirken: Daß Ihr ſo rund | Das Alles .. von Euch wieſet. .. | Nun kommt Ihr doch! nun hat's doch nachgewirkt. L. Nath. 4, 1 ꝛc. — Dazu: c) beſ. zu a: Nachwirkung. Görres B. 109; Heine Lut. 2, 142 ꝛc. — Níeder⸗: ſ. hernieder-w. — Rück⸗: ſt. zurück-w. (ſ. d. und zurück), nam. Partic. Präſ.: Ich verſuchte nun r–d ihre Einbildungskraft zu erregen. Gerhard W. 2, 304; Viſcher Äſth. 3, 1310 ꝛc.; Die Beamten trotzig und r–d [reaktionär]. Enſe T. 5, 50 ꝛc.; ferner: In wiefern die Bibliothek auf Leſſing etwa eine Rückwirkung geübt. Danzel Leſſ. 336; Die Rückwirkungen. G. 39, 77; Görres B. 29; 36; 44; 62; 110; WHumboldt 4, 281 ꝛc. — Über⸗: hinüber in ein andres Gebiet ꝛc. wirken, z. B.: So würde die Kant'ſche Philoſophie gleich Anfangs auf die Produkte der Einbildungskraft unmittelbar übergewirkt haben. Gervinus Lit. 5, 405; 684 ꝛc.; Überwirkungen. Sh. 1, 203 ꝛc. (ſ. ferner Schm.). — I. Úm⸗: 1) [2]: a) Gewirktes zu einem andern Gewirk umarbeiten, z. B. übertr.: Das leichte graziöſe Gewebe des Italiäners in ein recht grobes und gemeines Bauerntuch umzu-w. Tieck DBl. 2, 25 ꝛc. — b) Eine Kante um-w., wirkend herumſetzen ꝛc. — 2) die Spitzen eingeſchlagner Nägel umbiegen. Campe. — II. Um⸗ [2]: mit Gewirk umgeben: Ein Saal .. von Tapeten reich umwirkt. Rückert Mak. 2, 28; bildl.: Von ſchöner Endlichkeit ſei dein Gebiet umwirkt. W. 1, 47. — I. Únter⸗ [2]: wirkend darunter thun ꝛc. (vgl. II). — II. Unter⸗: mit Untergewirktem verſehn: Ein rothes Oberkleid mit Gold unterwirkt. Freytag B. 2, 360, vgl. durch-w. — Ver⸗, tr. (refl.): 1) wirkend verarbeiten, z. B.: a) [2] Dieſer Wurm pflegt wie die Seidenwürm .. ein Spinnweb zu ſpinnen oder ver-w. Ryff Th. 311, ſ. ferner auf-w. 1a. — b) (ſ. Gewirk 2): Ver-w.'s [= ſie, die Bienen] ihren Saft. Spee (Wackern. 2, 289^{33}). — c) [3] Tieck, auch: Alles Mehl ver-w. Adelung. — d) refl.: Weil ſie in die bittere Stimmung ſich bereits ſo ſehr verwirkt hatte. Kompert Pſl. 1, 264, ſich gleichſam hineingearbeitet, ſo daß ſie nicht wieder herauskommt ꝛc. — 2) miß⸗w. (ſ. d.), Strafwürdiges begehn, mit verſch. Obj., z. B.: a) mit der begangnen Handlung als Obj.: Der hat ein Laſter verwirkt. 3. Moſ. 20, 14; Wenn nun Jemand 'was verwirkt [verbrochen] hat oder übel gehandelt ꝛc. Agricola 571; Was hab' ich verwirkt? Adelung. — b) mit Dem als Obj., was man durch das Begangne verdient hat, was Einem als Lohn oder zur Buße (ſ. c) dafür gebührt, z. B.: Eine Strafe ver-w. 1. Macc. 10, 43; G. 5, 175; 33, 160 ꝛc.; Es gilt dir, wenn er [der Henker] das Schwert zücket, gleichwie auch Feuer, Rad, Strick, Galgen, ſchadet ihm ſelbſt nicht, ſondern Dieben und Schälken, die es verwirkt haben. Luther 5, 531a; Von dieſem Haß, den ich allein verwirkt, | muſſt du, Unglücklicher, das Opfer ſein. Uhland Dr. 58 ꝛc. — c) (vgl. b) am häufigſten mit Dem als Obj., was man zur Strafe für das Begangne einbüßen (ſ. d.) muß, was dadurch verfallen iſt, zuw. mit Beifügung Deß, dem es verfallen iſt, z. B.: Freventlich verwirkt | das Leben hat er. G. 12, 192 (5, 212 u. o.); Verbrecher, die ihr Individuum in jedem Sinne verwirkten. 19, 19; Hat er bei uns das Bürgerrecht verwirkt. 35, 261; Verlaß | den Ort, den Stand, das Glück, das du verwirkt. 272; Den „verwürkten“ Hals ſoll ihm kein andrer brechen. Hagedorn 2, 56; Das „längſtverwirkte“ Blut | des Rebenfeindes zu vergießen. 3, 193; Der .. | mit ſeinem Leben alle ſeine Ländereien, | ſo er beſaß, verwirkte an den Sieger. Herrig 36, 73; Ein Paradies, das .. mit einem einzigen Worte verwirkt werden kann. König Saalf. 1, 152; Weil er durch dieſe That .. | den Hals „verwürget“ hat. Lohenſtein IbrS. 93; Dennoch ver-w. dieſe Leute nicht den Zehnten vom Felde .., ſondern nur eine Strafe (ſ. b) von 3 Schillingen ꝛc. Möſer Ph. 4, 373; JoMüller 24, 221; Sch. 361b; 537a; 795a; 882b; Schlegel Sh. 8, 230; Uhland Dr. 25 ꝛc. — d) refl.: ſich vergehn. 2. Macc. 15, 10 ꝛc., ſ. Benecke 3, 594. — e) Verwirkung, auch (veralt.) = Vergehn, Schuld, Verbrechen. Luther 1, 201a; Schaidenreißer 1b; Wackern. 3, 556^{35} ꝛc. — Vōr⸗: z. B. vorſehnd, vorſorgend wirken: Es wacht ein allgemeiner Geiſt | v–d, ferneſehend über uns. H. 16, 126 ꝛc.; Vorwirkung, ſ. mit-w. 2b. — Wíder⸗: gegen⸗w. (ſ. d. und hin-w.). — Zér⸗: Etwas zerreißen, zerſchlagen, zerbrechen, z. Engel 8, 18 ꝛc.; beſ. weidm. (ſ. ab-w. 1b): „Hochwild aus der Haut ſchlagen“ (Laube Br. 303) und „zerlegen“ (Döbel 1, 19b; 33b), Gartenl. 13, 107a; 243b; z. B. Hagedorn 2, 51; Rückert Morg. 1, 138; Winkell 1, 489 ꝛc. — Zū⸗: dem Ziel zuſtrebend wirken, z. B. mit (G. Zelt. 1, 289) und ohne (Zelter 2, 328) auf. — Zurück⸗ (ſ. rück-w.): 1) auf eine empfangene Wirkung eine Wirkung äußern, beſ. in Reciprocität: Alſo beſtimmt die Geſtalt die Lebensweiſe des Thieres | und die Weiſe zu leben, ſie wirkt auf alle Geſtalten | mächtig zurück. G. 2, 295; Wie ich wirkte, wirkte die Menge wieder auf mich zurück. 16, 311; Auf die Verbeſſerung des eigenen Lebens wirkt dieſe Erkenntnis ſelten zurück. Natur 13, 225a; Schmarda 1, 174; Thümmel 3, 36; 52; Viſcher Äſth. 2, 194 ꝛc. — 2) ohne Bezug auf eine empfangne Wirkung (und Reciprocität), z. B.: a) dahin wirken, von wo die Wirkung ausgeht: Die Ringe wirken nur zurück und nicht | nach außen? L. Nath. 3, 7 ꝛc. — b) auf die zurückliegende Zeit, die Vergangenheit wirken: Kein Geſetz hat (zu)rück-w–de Kraft ꝛc. — c) nach dem frühern Zuſtand hin zurückſtrebend wirken: Eine elaſtiſche Materie, welche .. jeder Einwirkung einer Kraft folgt, aber ſofort, wie ſie zu wirken aufhört, wiederum zurückwirkt. Volksz. 10, 74 ꝛc. — Zuſámmen⸗: 1) gemeinſchaftlich, mit einander wirken: Thätigkeit z–der Policeibehörden. Gneiſt Pol. 15; Erkenntnis von dem Z. aller Kräfte. Humboldt K. 1, 81; Solche Umſtände mußten nun z., damit ꝛc. JP. Fat. 1, 17 u. o. — 2) (ſ. zuſammen 2) Er hat dieſen Chor ſo geſchickt zuſammengewirkt [in einander gearbeitet]. Zelter 3, 133 ꝛc.

Wirk-er, m.; -s; uv.: Jemand, der wirkt (ſ. d.), — und zwar: 1) zuw. (ſ. wirken 1) Wohin wir uns wenden, ſehen wir überall nur Wirkung in der Welt, den W. ſelbſt erblicken wir nie. Forſter (Oppenheim 9, 253); Die Geſtirne bringet der Vf. der moſaïſchen Urkunde nicht als W–innen in ſein arbeitendes Rad der Schöpfung. H. Ph. 4, 310; Ein jeglich W. iſt würdig ſeines Lohns. Luther 1, 307b = Ein Arbeiter iſt ſeines Lohnes werth. Luk. 10, 7; Böſes-W. [Einer der Böſes thut]. Opitz Pſ. S. 20; 53. — 2) (ſ. wirken 2 und Weber): Sticker und W. G. 31, 330; Hat der [Strumpf⸗] W. ſeinen Daumen auf den Daumendrückern. Karmarſch 3, 437; Eine gute Spinnerin, W–in, Stickerin. W. 27, 401 ꝛc. (ſ. Wirkerei); bildl.: Die W–in am ſauſenden Webſtuhl der Weltgeſchichte. Scherr Bl. 1, 246 ꝛc.; namentl. Zſſtzg. (ſ. Weber 1), z. B.: Borten-; Bunt- (Bunz; 2. Moſ. 26, 36 ꝛc.); Damaſt-; Seiden-; Strumpf-; Tapeten- oder Teppich-W.; Die Zunft der Woll-W. G. 29, 162, vgl. oberd.: Der (Woll-)Würch, des Würchen. Schm. 4, 163. — 3) (ſ. wirken 3) der den Teig auswirkende Bäckergeſell. — **-ereī**, f.; -en: die Thätigkeit, Kunſt und Werkſtatt eines Wirkers 2, z. B.: Zur Weberei (ſ. d. 1) wie zur W. Panorama 382b; Borten-W. Karmarſch M. 2, 802; Strumpf-W. Techn. 3, 427 ꝛc. — **-lich**, a.: 1) in der That ſeind, im Ggſtz. zu Dem, was nur in Gedanken oder dem Schein, dem Namen nach ꝛc. exiſtiert, z. B.: a) attrib. Ew.: W–er [Ggſtz.: Titular-] Geheimrath ꝛc.; Eine reizende Feenwelt... Unſanft in die w–e Welt wieder zurückgebracht. G. 10, 52; 243; Kein andres Glück verlang' ich, weder w–es noch vorgeſpiegeltes. 273; 22, 170; 39, 228; 234; Meine vielleicht nur ſcheinende, vielleicht würkliche Narrheit. L. 3, 226; Nicht ſo ein Engel, nein! ein w–er. Nath. 1, 2; Mir machte ſie mein w. Glück zum Traum. Sch. 347a; Der Menſch leiht ſich in dieſem idealiſchen Stand einen Endzweck, den er in ſeinem w–en Naturſtand nicht kannte. 1152a; Die liebeskranke Einbildung erhöht ſein w–es Leiden durch erträumte Übel. W. 27, 61; 4, VII; Luc. 1, 88 ꝛc.; zuw. geſteigert: Gehörig an dem Herzen anzuklopfen, um ſich als w–eren Ggſtd der Schwärmerei hineinzuniſten. Klinger F. 229; Der Qualen w–ſte ſind, die den Körper kränken, | die laſſen ſich nicht kleiner denken. Nicolai 1, 111 (vgl. 3). — b) (ſ. a) das Neutr. ſubſtantiviert: Wenn mein Geiſt das W–e umſchaffen könnte, ſo müßte dieſer Raum zum Tempel werden. G. 6, 328; 13, 98; Der Übergang von innerer Wahrheit zum äußern W–en iſt im Kontraſt immer ſchmerzlich. 18, 261; So verwandelt ein leidenſchaftliches Vorausergreifen das wahrhaft Mögliche in ein erträumtes W–e. 21, 212; 22, 375; 24, 190; 32, 126; Wenn ein ſtarker Charakter .., um innerlich wahr zu bleiben, das W–e für eine Lüge erklärt. 39, 295; Es iſt nichts W–es, es iſt Nichts als das ſchaudernde Gaukelſpiel des erhitzten Geblüts. Sch. 198b ꝛc. — c) prädikativ: Dem Schickſal, das auch mich einſt hieße w. ſein [ins Daſein treten]. Creuz 76; Ich weiß, daß wahr (ſ. d. 3b) iſt, was ich ſage, wenn es auch niemals w. werden ſollte. Fichte 8, XV; G. 20, 56; Wo mir Das, was ich ſonſt nur innerlich zu bilden pflegte, w. und ſinnlich entgegentrat. 22, 217; 36, 374; Nichts ſei hier wahr (ſ. d. 3b) und w. als die Thräne! Sch. 100a; 431a; Indem er überall auf die oberſten Gründe dringt, durch die Alles möglich wird, kann er die nächſten Gründe, durch die Alles w. wird, leicht verſäumen. 1215a; Dieſe ſchönen Hoffnungen w. zu machen. Tieck N. 7, 16 ꝛc. — d) adverb.: in der That; allerdings; als Betheurungsformel, auch zuw. ironiſch: „Was Andres ſuche zu beginnen, | des Chaos wunderlicher Sohn!“ | Wir wollen w. uns beſinnen. G. 11, 57; Als ihr Gefallen wollen w. Gefallen erregte. 15, 171; Da wär es w. das Beſte, wir gäben den Entſchluß dem Los anheim. 11; W. und wahrhaftig ein Schweinekoben! HKleiſt E. 1, 22, Der, was Jene tölpiſch äffen, w. in der Seele war. Platen 4, 151; Iſt es denn nun w. an dem, daß ꝛc.? Prutz Muſ. 1, 203; „Ich überbrachte euer Schreiben." | Ihr übergabt es? W., thatet Ihr's? Sch. 426a; Durch den angenommenen Ton des Gebieters w. Gebieter zu werden. 970b; W. 8, 173 ꝛc. — 2) (ſchwäbiſch) adv. = augenblicklich, gegenwärtig, jetzt: Meine Gattin . . iſt würklich nicht zu Hauſe; allein, wenn Sie dieſen Abend mein Gaſt ſein wollen ꝛc. Pfeffel Pr. 3, 129; Ich brauche würklich kein Geld in Frankfurt, allein der Namensverwandtſchaft wegen will ich Ihnen die Summe bezahlen. 133 ꝛc.; „Was malen Sie?" . . Scenen aus dem nervigen Alterthum. . . „Und was iſt w. Ihres Pinſels?" Er iſt weggeworfen. . . Hier iſt meine letzte Arbeit. Sch. 160a, vgl. IMeyer Btr. 1, 7. — 3) (veralt.) wirkſam: Das erſte Steigen [der Böcke] iſt nicht „würklich", das andre iſt kräftiger. Eppendorf 84 ꝛc. — Zſſtzg. z. B.: Äus-: (veralt.) als Wirkung aus Etwas hervorgehnd: Der Urſprung iſt die Sonn, die a–e Kraft iſt die Wärme. SFranck. — Gründ- [1]: (ſelten) Mehr als wohl g. [wirklich und im Grunde] darin zu finden. Heine 8, 105. — Ün- [1]: nicht wirklich; der Wirklichkeit ermangelnd: Lebt in einer fremden u–en [Ideal-] Welt. G. 33, 71. — Ver-: veralt., in Doppelzſſtzg.: Eine haupt-v–e Schmach. Zinkgräf 1, 205, wodurch man das Haupt verwirkt ꝛc. — **-lichen**, tr.: wirklich (ſ. d. 1b) machen, realiſieren ꝛc.: Um gewiſſe Lieblingsgrillen . . zu w. Arnim 209. — gw. Zſſtzg.: Ver-: Deine unablenkbare Richtung iſt: dem Wirklichen eine poetiſche Geſtalt zu geben; die Andern ſuchen das ſ. g. Poetiſche, das Imaginative, zu ver-w. G. 22, 340; 49; Lavater's unaufhaltſame Neigung, das Ideelle ver-w. zu wollen. 374; Trunken ſeh ich ſchon das Künftige | verwirklicht. Sch. 560b ꝛc.; refl.: Ausſichten, von denen Niemand will, daß ſie ſich ver-w. Gutzkow R. 6, 240 ꝛc.; Daß keine Ihrer gemeinnützigen Ideen unverwirklicht bleiben möge! Koſegarten Rh. 2, VII ꝛc.; Verwirklichung. G. 22, 375; König Kl. 1, 256; Stahr Par. 1, 189 ꝛc. — **-lichkeit**, f.; –en; –s-: das Wirklich-Sein (die Exiſtenz) und: das Wirklich-Seinde, das Wirkliche (Exiſtierende): Wird der Traum zur W. Cham. 3, 6; Dann tritt die Zukunft in die W. 4, 25; Als das All mit Machtgebärde | in die W–en brach. G. 4, 104; 6, 46; Was ich beſitze, ſeh ich wie im Weiten | und was verſchwand, wird mir zu W–en. 11, 4; Die höchſte Aufgabe einer jeden Kunſt iſt: durch den Schein die Täuſchung einer höhern W. zu geben. 22, 49; 171; 23, 159; Daß er [Eyck] den Schein der Tafel weit über alle Erſcheinung der W. erhob. 26, 332; Die gemeine W. 27, 429; 29, 422; 31, 93; Eine große lebendige Maſſe von W–en. 33, 53; Übertritt aus der Möglichkeit in die W. 36, 375; 374; 39, 101; 314 ꝛc.; [Gedichte,] die nur einigermaßen die W. [das Daſein] verdienet. Haller 228; Heinſe A. 1, 235; In der W–en Reich. Kl. Od. 2, 26; Leere Einbildungen für W–en zu nehmen. L. 4, 395; 17; Bei jedem geſchehenen Dinge läſſt ſich die innere Möglichkeit von ſeiner W. unterſcheiden, obgleich nicht trennen, wenn es ein geſchehenes Ding bleiben ſoll. 5, 386; Mendelsſohn Morg. 154; Prutz GſchTh. 4; Sch. 100a; 1210b; Uhland 154; Schröder war eine proſaïſche Natur, die Wahrheit der W. war ihm das Höchſte. HVoß JP. 94; W. 33, 47; 34, 141 ꝛc.; So mitten aus des Himmels ſchönſten Träumen | in dieſe Höllen-W. Körner 2, 79; Wir ſchließen von der W. einer Erſcheinung auf die Mit-W. aller übrigen. Mendelsſohn Morg. 18 ꝛc.; Die faſt porträthafte Natur-W. der altdeutſchen Maler. Hettner gR. 25; G. 30, 295 ꝛc. (ſ. Naturwahrheit); Bei dem Schluſſe von der unterlaſſenen Erwähnung einer Sache auf die Un-W. [Nichtexiſtenz] derſelben. L. 8, 395 ꝛc. — **-nis**, n., –ſes; –ſe: (ugw.) Unſere Sprache unterſcheidet . . das Aktiv vom Paſſiv oder die entſinnlichte Wirkung von dem Gewirkten, kurz: die Wirkung von dem W. . . Wirkung: die Schneidung, die Aus-, Aufhebung ꝛc.; W.: der Schnitt, der Aus-, Aufhub ꝛc. Radlof Tr. 190. — **-ſam**, a.: wirkend; Wirkung hervorbringend, machend ꝛc. (vgl. wirkbar; wirklich 3); Wo noch der Geiſt der großen Männer ſchwebt | und w. ſchwebt. G. 13, 210; 14, 121; Der lebhafte Schall w–ſter Blasinſtrumente. 18, 299; 21, 75; Was ich nicht als Natur anſehen konnte, war auf mich nicht w. 132; Alle zurückgezognen, nur für ein gewiſſes Geſchäft w–en Menſchen. 29, 343; Die w–ſte Zurechtweiſung. Heine 5, 74, Keine Literatur entwickelt ſo viele Wirkungsmittel und keine iſt weniger w. Monatbl. 2, 225b; [Dies Land iſt] das würkſamſte auf die europäiſche Kultur durch Populariſierung der Wiſſenſchaften. JoMüller 6, 450; Sch. 1002a; W–ere Mordgewehre. Thümmel 6, 4; W. 33, 42 ꝛc. Zſſtzg.: Daß ihre Literatur eine gemein-w–e iſt. Monatbl. 2, 226b; 224b ꝛc.; Daß die . . Kräfte ihrer Völker dabei ſehr mit-w. ſein möchten. Heine 6, 51 ꝛc.; Alles Äußere, was auf uns un-w. ſei. G. 22, 75; 29, 429; In einem innerlich unkräftigen und un-w–en Zuſtande. 36, 19; Bete die Sonnenſtrahlen weg, daß ein ewiger, un-w–er Winter bleibe. Derſ. (Düntzer Götz 27); JP. Fat. 1, 113; Rabner 4, 182; Sein [des Glühwurms] un-w. Feu'r beginnt zu blaſſen. Schlegel Haml. 1, 5 ꝛc.; Eines ſo edeln, welt-w–en Mannes. König Jer. 2, 277; Kl. 1, 31; 2, 22 ꝛc. — **-ſamkeit**, f.; –en; –s-: das Wirkſamſein; die wirkſame Kraft ꝛc.: Auf der mütterlichen Erde | ſah ich die W. gebärender Natur. Creuz 1, 98; Suchte Wurzeln, Moos und Rinden, kundig aller W–en. G. 12, 207; Den Einfluß, den der Geiſtreiche, Denkende, Unterrichtete, Umſichtige, Rührige über Denjenigen erlangen muß, der . . von dergl. W–en keine ſich zu Eigen gemacht. 33, 327, 40, 482; Bewegung iſt W. der Kraft auf einen Gegenſtand. Heinſe A. 2, 136; WHumboldt 4, 278; Im entſcheidenden Moment ihrer W. Sch. 776b ꝛc.; Die Bühnen-W. dieſes Stücks. DMuſ. 14, 1, 760 ꝛc.; Die Fineſſen der dadurch erzielten Bühnen-W–en. Hopfen Per. 26 ꝛc.; Indem Dieſer ſeiner Lehr-W. enthoben wurde. Zeitſchr. f. d. Recht 13, 444; Trägheit und Un-W. des Körpers. Zimmermann Einſ. 78 ꝛc. — **-ung**, f.; –en; –s-: das Wirken und die von der wirkenden Kraft hervorgebrachte Verändrung; das Erzeugnis des Wirkens (ſ. Effekt): Urſache (ſ. d. 2a) und W.; Nach der W. ſeiner mächtigen Stärke. Eph. 1, 19 ꝛc.; Das Blatt wird eine gute W. thun. G. 9, 247; Durch eine ganz natürliche W. und Gegen-W. (ſ. d.). 16, 329; Der Romanheld muß leidend . . ſein, von dem dramatiſchen verlangt man W. und That. 17, 33; Dieſe . . Wahrheit, die ganz allein W. hervorbringt. 35; 22, 165; Eine gemeinſame W. und Mit-W. (ſ. d.). 25, 267; Mit der lebendigſten W. Gutzkow R. 5, 371; Daß das klopſtockiſche Poſſenſpiel auch [wohl nur Drckf. auf] Ihnen eben die W. gemacht. Heyne (Düntzer H. 2, 172); Daß dieſe ungeheuren Aufopferungen nicht einmal ihre [beabſichtigten] W–en erreichten. Sch. 457a; [Dinge,] die ihre W. ſelten verfehlen. W. 9, 117; Da ſie nicht nur ohne W. blieben, ſondern grade die gegentheilige W. thaten. 14, 61; Lehnte dieſe W–en einer momentanen Aufwallung . . ab. HB. 1, 121 ꝛc. (Bei Kl. Gel. 377 als Verdeutſchung für Nominativ). — Zſſtzg. entſprechend denen von wirken (ſ. d.), ferner z. B.: Eines Ballettes, das auf Blend-W–en keinen Anſpruch macht. Nat.-Z. 17, 525; Ein Drama ohne Bühnen-W.; Buß-W., ſ. wirken 1aγ; Die End-W. natürlicher Verhältniſſe. Ergänz. Natur 5, 9a; Die Farben-W. des Gemäldes; Geſammt-W. Oppenheim 13, 164a (ſ. Total-W.); Der heilige Geiſt bei ſeinen Gnaden-W–en. Bahrdt 1, 286; 322; 2, 169 ꝛc.; Viel Künſte, die Hand-W. [veralt.: Handwerke]. Egenolph Abm. 3; Die Haupt- (Ggſtz.: Neben-) W.; Heil-W. [der Belladonna] auf Fiſteln. JoMüller 6, 264; Schauſpielern . . Abgänge zu bereiten, bei denen Knall-W–en [-Effekte] gar nicht ausbleiben konnten. Konverſ.-Lex. 10, 950; Zum Gefühl ſeiner herrlichſten Kraft-W. Sch. 1130a; Alle dramatiſche Kunſt-W. Arnim 314; Die Lebens-W. der organiſchen Natur. G. 29, 394; Licht-W–en [im Gemälde ꝛc.]. HHerz 47; Es lag mir noch eine herrliche Natur-W. an der Seite, der Garda-See. G. 23, 26; Daß jede Natur-W. . . der göttlichen Abſicht zuſtimme. Mendelsſohn Morg. 265; Daß wir Alles aus Frankreich bekommen als Neben-W. und Nachtrag der dortigen Ereigniſſe. Enſe T. 4, 264 (ſ. Haupt-W.); Große Pracht-W. G. 40, 115; Goethe's echt komiſche Schlag-W. [ſchlagende W.] in „Schneider-Kourage". Viſcher Äſth. 3, 1353; Die Harmonie der Seelen-W–en. Sch. 697b; Vulkane . . . als noch immer fortdauernde . . Spätlings-W. der Natur. G. 40, 301; Tage-W–en, bergm. Arbeiten am Tage (ſ. d. 1), nicht in der Teufe; Die Total-W., welche die Erde auf eine Magnetnadel ausübt. Pouillet 1, 340; Gott, als Urgrund und Ur-W. Rahel 2, 578; Wechſel-W., wechſelſeitige. G. 3, 230; 31, 106; 40, 489; Sch. G. 4, 158 ꝛc.; Der Ruf legt ihnen bald die Zauber-W. bei. Hagedorn 2, 178; W. Luc. 4, 303 u. ä. m.

I. **Wirr**, a.: im Zuſtand ordnungsloſen Durcheinanders, und: ſolchem gemäß, z. B. von Haaren: Laſſt mich erſt das w–e Haar euch ſchlichten. Freiligrath SW. 1, 429; 343; Gutzkow R. 4, 335; 8, 280; Das ſonſt ſo ſaubere Haar jetzt w. und ſtruppig. Höfer Brſt. 198; Waldau N. 1, 207 ꝛc.; ferner: Ihr ſpinnet w–en Faden. Rückert Mak. 1, 44, W–er hatte ſich der Knäul geſchlungen. Cham. 3, 363 ꝛc.; W. und wild . . verſchränken ſich die Stauden. Höfer B. 141; Schlingpflanzen, w–e, allhinrankende. Roſenkranz Centr. 31 ꝛc.; auch: Wenn's ihm zu kraus und w. ward. Alexis H. 1, 1, 101; Ein ſchreckliches Gewimmel | w–er Triebe um und um. Arndt 398; W. und dämmernd wie ein Traumgewimmel. B 96b; Im w–en Strudel. Fouqué Dr. 1, 57; Die Wolken flogen w. und wild. Freiligrath SW. 1, 457; Dieſes irre und w–e Treiben. Görres B. 163, W–es Durcheinander. Gutzkow R. 2, 274; In dem trüben, w–en Empfinden. Lewald Ab. 33; Mit engen, krummen und w–en Gaſſen. Natur 13, 152 ꝛc.; ferner: W. im Kopf ſein. Auerbach Ab. 208 ꝛc.; Als w–er Phantaſt. Enſe T. 2, 51; Mit dem w–en Blick und zerwühlten Haar. Kinkel E. 267 ꝛc.; Einen w. und irre machen. Logau (L. 5, 353); Den Sänger macht der Spott nicht w–e. KEEbert (Sänger im Palaſt) ꝛc.; Zuſammenſchiebungen: Ich bin noch ganz freude-w. [vor Freude w., verwirrt] und dumm. Mörike N. 402 ꝛc.; Das zeit-w–e [die Zeiten verwirrende, anachroniſtiſche] Ineinanderſchütteln der Scenen. JP. 1, XXIII. — II. **Gewirr**, n., –(e)s; –e: wirres Durcheinander (vgl. Wirrwarr; Wirrſal; Wirrnis, Labyrinth ꝛc.); Ihr [der Schlingpflanzen] unordentliches G–e. Burmeiſter gB. 2, 234; Das G–e der Leidenſchaften ꝛc. G. 16, 92; Wir befanden uns . . in dem größtmöglichen G. und Gewimmel. 25, 107; 29, 336; 31, 173, Den Lärm und das G–e. 34, 285; Dies G. und Geſchwirr. Gutzkow Dial. 43; R. 4, 286; Heinſe A. 2, 46; H. 11, 440; Mich durchs unermeßliche G. herauszuwinden. R. 9, 343; Klinger Giaf. 587; Das von den Zähnen [der Hechel] zurückgehaltene G–e von Faſern, das „Werrig", „Werg" [ſ. d.]. Knapp Techn. 2, 626; Dieſes G–e zu entwirren. Rüſtow gK. 260; Seltſamer Sprachen G. brauſt in das wundernde Ohr. Sch. 76a; Über einem G. ſolcher unterirdiſchen Wölbungen, Aquädukte. Stahr Rep. 2, 322; In labyrinthiſchen G–en | ſchwankt ungewiß der Menſch dahin. Tiedge Ur. 2, 16; V. Il. 18, 229; W. 28, 359 ꝛc. — a) Landw. = Wirrſtroh (ſ. d.): Weil . . durch das Nachharken viel ungebunden G–e mit in den Taſt kommt. Krünitz 9, 576 ꝛc. — b) Schloſſ.: das vielgewundne und ineinandergeſchlungne Eingericht (ſ. d.) eines Schloſſes. — Zſſtzg. z. B.: Vollkommen im Baum-G. verſteckt. Roquette NE. 294; Aus dem Blätter-G. Frenzel Watt. 1, 4; Ein wüſtes Felſen-G. FMBartholdy 1, 231; Nat.-Z. 17, 449; Das fromme Feſt-G–e. G. 24, 39 (vgl. Feſtgewühl); Das Gaſſen-G. des quartier latin. Stahr Par. 1, 25; Das Durcheinander des Geſpräch-G–s. 2, 192; Sein künſtliches Haar-G–e zerſtören. Bronner 1, 99; Mit Hügel- und Felſen-G–e. Fallmerayer Or. 2, 5; Die engen Kanäle in dieſem Inſel-G. Natur 13, 290b; Das blutkoſtende Kampf-G–e. Schütze Hamb. 108; Man windet ſich am ſicherſten an dieſem Leitfaden . . aus geologiſchem und politiſchem Länder-G–e. G. 21, 251; Das bunte Mythen-G–e. Oppenheim 13, 185; Der Anfang von einem neuen Mord-G–e. 12, 232; Durch dieſes Pflanzen-G. Natur 13, 142b; Sagen-G. DMuſ. 14, 2, 595; Spuk-G–e. Heine 17, 187; Ausgänge aus dem zackigen Stein-G. Fallmerayer Or. 1, 7; [Der Mond ſteuert] durchs Stern-G. Reithard 374; Verſtummte das Stimmen-G. Stahr Par. 2, 193; Hinter allem dem mächtigen Triumph-G–e. G. 31, 101 [ſ. Triumphzug]; Wir wanken irr | . . im Welt-G. Matthiſſon 163; Zelter 1, 204 ꝛc.; Im Zweig-G. Natur 13, 335a ꝛc. — **Wirr-bar**, a.: ſich wirren (ſ. d., Zſſtzg.) laſſend, in — meiſt verneinten — Zſſtzgn: Ein faſt un-auf-w–es Gewühl. Temme SchwM. 2, 60 ꝛc.; Verwickeln ſich immer un-ent-w–er in die Labyrinthe. G. 19, 103; 40, 472; Höfer B. 141; Ein un-ent-w–es Chaos. Hartmann Unſt. 2, 340; Die Zöpfe un-ent-w. zuſammenflechten. Immermann M. 1, 63 ꝛc.; Ich bin nicht ſo leicht ver-w. ꝛc. — **-e**, f.; –n: 1) Verſitzung (ſ. d. und Karte 8; mundartl. Verhedderung, ſ. Hader, Anm.): Die Seide gehörig aus der W. bringen. Mendelsſohn 5, 529, (ſ. entwirren); Wer kann einen verwirrten Knäuel in Ordnung bringen, wenn ihm Jemand den Faden gefliſſentlich wieder zerzauſt und in die W. bringt? 373 ꝛc. — 2) (ſ. 1) Etwas, was nicht ganz glatt und eben iſt, wo man nicht leicht oder ohne Anſtoß heraus=, hindurchkommt ꝛc., z. B.: a) Wo Blache und W., d. i. unebenes Feld, mit einander abwechſeln. Pröhle J. 150; Der ſich in dieſer W. verdrungen und vergeſſen ſah. Kretſchmann 5, 323 (vgl. Labyrinth ꝛc.), nam. aber: b) in Mz., von Zuſtänden, in denen man befangen iſt und durch die man ſich nicht leicht hindurchwinden kann, zumal auch von — der Schlichtung und friedlichen Beilegung noch ermangelndem — Zwiſt und Hader (ſ. d., Anm.): Wäre Ephraim's Blick nicht von dieſen vielfachen W–n umdunkelt geweſen. Auerbach Dicht. 1, 193; Als Vermittler der nordiſchen W–n. Bülau Geh. Gſch. 7, 247; Um dieſe W–en auszugleichen. Devrient 2, 394; Daß es in allen dieſen W–n doch noch einen feſten Anker der Hoffnung . . gäbe. Gutzkow R. 9, 312; Dieſer verſöhnliche Ausgang der jüngſten W–n ſchien ihm eine Bürgſchaft für die friedl. Geſtaltung der Revolution. Häußer 1, 301; Die furchtbaren W–n, die über Abeſſinien hereingebrochen. Natur 13, 284a; Die kirchlichen, die politiſchen W–n ꝛc., ſehr gw. (nach Schm. 4, 136 v. Zſchokke in die Literatur eingeführt). — Zſſtzg. z. B.: Die Kriegs-W–n hatten ſich immer mehr verwickelt. HSmidt Meeresſt. 140; Natur 13, 371b; Die Lebens-W–n. Auerbach Dicht. 1, 193; Ein Opfer der politiſchen Welt-W–n. Monatbl. 1, 131b; In Zeit-W–en, aus denen wir bald erlöſt ſein werden. Gutzkow R. 3, 405 ꝛc. — 3) Die W–n (Erdkrebſe). Landw. Z. (55) 468a, ſ. Werre. — -en (im Partic. auch geworren, ſ. 5): 1) Etwas oder ſich wirr in, durch ꝛc. einander ſchlingen, bewegen ꝛc.: a) tr., z. B.: Etwas durch, in, unter einander w.; Er wirrte das Garn unter einander. Immermann M. 3, 168 ꝛc.; Wer mag dieſe 2 ſo verſch. Kreiſe in einander w.? Falk G. 73; Den Leuten die Haare (ſ. d. 1d) in einander w., auch: Haben die Päpſte mögen durch Teufels Hilfe die Könige in einander w. Luther 1, 289a [es dahin bringen, daß ſie einander in den Haaren liegen, ſ. 2] ꝛc.; ferner: Mein Haar | will ich in Knoten wirr'n. PhKaufmann Sh. 1, 71; Wirrt Etwas von ſeiner Weisheit in Eure Bärte! König Kl. 3, 18; Sie wirrt der Pferde Mähnen [in einander]. V. Sh. 1, 239 ꝛc., ſ. 4. — b) refl. (ſ. a): Alles wirret ſich in einem Schlangenknoten. G. Stolb. 75; Er wirrte ſich immer dichter in Teufels Garn. Hausbl. (62) 3, 375; Um welche das unſelige Getümmel ſich wälzt und wirrt. FHJacobi 5, 44; Die Haare . . bilden, indem ſie ſich . . in einander w., den Filz. Karmarſch 2, 219; Die Geſtäude . . w. ſich dieſem Thier um ſein Gehörn ꝛc. Ryſſ Th. 3; Um meine Füße feſt und feſter wirret ſich | der Zauberknäul. Sch. 464a; Der Hörer Verſammlung | wirrte ſich jetzt. Sonnenberg D. 1, 333; Wirrte ſich in ihm der Todten Haar. Stolberg 104; Alles wirrt ſich ſo in meinem Gemüth in einander. Tieck NK. 4, 244 ꝛc., ſ. 4. — c) intr. (haben) ſich wirr bewegen ꝛc.: Herren und Damen . . walzten und wirrten da bunt durch einander. Eichendorff 3, 21; Wie Das . . wirrt und ſchreit! Phil. 50; Lärm 38 ꝛc.; Alles erſcheint mir nun verſchoben und wirret gegen einander. Muſäus Ph. 1, 121; 2, 36; Jetzt kribbelt's, krabbelt's, wirrt's und ſchwirrt's. Roquette W. 25; Um den Thron, wie wirrt es durcheinander | von Nebenfürſten! 32; Alles wirrt und ſchwirrt mit tauſenden Fragen. 34; Das war ein W.! 36; Die Fackeln wirrten durch einander. Hün. 270; Da ſchwirrt es und wirrt es, da läuft es und kriecht es. Sanders Gſpr. 104 ꝛc. — 2) (ſ. b) zuw. noch: Etwas wirrt Einen, macht ihn wirr, irre (irrt ihn); bringt ihn in Wirren (ſ. Wirre 2b), quält ihn ꝛc.: Er wirret die Erde mit böſem Rathſchluß. Görres H. 1, 124 (vgl. 1a Luther); Weil die Sache nicht meine iſt und alſo Selbſtſucht mich nicht w. darf. H. Dünz. 2, 162; Oheim, was wirret [fehlt ꝛc.] euch? Hungari 1, 638 (Kurz); Was wirret dich? Rückert Erb. 1, 17 ꝛc. (ſ. ge-w.); Wenn ſchrecklich ſtumm | uns Kerkernächte w. Schubart 1, 97 ꝛc. — 3) (ſ. 1 und binden 3f; ſchlingen 2c) Etwas aus einander w., aus der Wirre bringen, z. B.: die Fäden (Muſäus M. 3, 159); die verwickelten — Zügel (Thümmel 5, 15), Fragen (4, 144); unbegreifliche Dinge (V. Myth. 1, 45) ꝛc. — 4) adjekt. Partic. Präſ., z. B.: Durch des Lebens | w–de Beugung. G. 1, 88 (vgl. 1b; c) die ſich wirr, labyrinthiſch windet ꝛc.; Vom Schwall w–der Satzungen. Stolberg Gd. 12 (ſ. 1a; 2), die uns wirrt, verwirrt; In der w–den Maſſe [des Chaos]. V. 1, 6 (vgl. 1c) u. ä. m. — 5) adjekt. Partic. Prät., z. B.: Schlingpflanzen und Bäume, bunt in einander gewirrt (ſ. 1b). Frenzel Watt. 1, 278; In einem krauſen durch einander gewirrten Buſch. Immermann M. 3, 218; V. Od. 5, 329; Sonderung einer unförmlich gewirrten Maſſe von rohen Urſtoffen. Myth. 1, 14; Th. 22, 14; Krausgewirrt. Ar. 1, 105 ꝛc.; auch: Ein Chaos, aus Verſtand und Leidenſchaft geworren. Brortermann 289 ꝛc., beſ. von Zſſtzg. — 6) Die fröhliche Wirrung der Zurüſtungen. Eichendorff Lärm 28 (vgl. Gewirr); O Welt, voll wunderbarer Wirrung! G. 2, 145; Hält des Lebens Wirrung ihn umwunden. Uhland 176 ꝛc.; Zu der heilloſen Durcheinanderwirrung des Geiſtlichen und Weltlichen. Mundt Rom 134 ꝛc. Zſſtzg. z. B.: Áb=[3]: ein Gewirre abwickeln, auch refl.: Der Faden wirrt ſich ab. Waldau N. 2. 232. Áuf=[3]: Daß man das Verworrene ſäuberlich „ufwerr". Alberus, ſ. aufwirrbar. — Be=: gw. nur im paſſ. Partic. (un)beworren: in Wirren (nicht) verwickelt ꝛc.: Den in ſein [des Schickſals] Spiel beworrenen Perſonen. Hegener Molk. 2, 141 ꝛc.; Mit der Policei unbeworren! Muſäus M. 2, 103; Gewunſcht, mit dieſem gefährl. Handel unbeworren zu ſein. 5, 79; Laß dich mit Dingen unbeworren, die dir zu hoch ſind. Ph. 1, 30 ꝛc., ſ. Brem. W. 5, 288. — Durch=: mit Gewirr oder ſich wirrend durchſchlingen ꝛc.: Deines ſeltſam durchwirrten Gartens. V. Sh. 2, 418; Eine ähnliche Durchwirrung [Durcheinanderwirrung] von geſpreiztem Pathos und gemeinſter Plattheit. Gersdorf Repert. (1846) 34, 277. — Ein=: in einander wirren: Sie wirren leichter 10 Proceſſe als 10 Haare ein. JP. 2, 85. — Ent=[3]: ſehr gw., vgl. Ggſtz. ver-w., z. B.: 1) tr.: Den Faden, woran er ſeinen kaſuiſtiſchen Knäuel e. könnte. Engel 12, 190; Freiligrath SW. 5, 208; Du [Gott] weißt mich zu e. G. 4, 5, aus der Wirre des Irrthums ꝛc.; Dieſe Zuſtände zu e., aufzulöſen. 15, 263; 22, 88; Eine nicht zu e–de Verwicklung. 31, 116; 39, 336; Der Geiſt, der das Verwickelte ſich entwirrt. Br. 467a; Heine 5, 74; H. 15, 72; Sch. 382b ꝛc. — 2) refl.: ſich löſen, entwickeln ꝛc.: Jene düſtern Elemente klären ſich auf, e. ſich. G. 3, 337; So entwirrte ſich vor ihr gar leicht, was uns . . verwirrte. 22, 246; Das Innere der Stadt verwirrt den Fremden und er entwirrt ſich nur mit Hilfe eines Führers dieſem Labyrinthe. 23, 284 [entzieht ſich dem Gewirr ꝛc.]; 35, 290; PHeyſe Mer. 268; Von Schmach und Gräuel | entwirrt ſich ihm [zeigt ſich ihm, ſich abwickelnd] | ein langer Knäuel. Platen Pol. 41; Wie ſich's auch e. mag und löſen. Sch. 483a; 509b; 600b ꝛc. — 3) paſſ. Partic.: a) Wie entwirrt die verworrenſten Geſchäfte . . vor ſeinem Auge lagen! H. Ph. 10, 261 ꝛc. — b) Das Verworrene zu löſen, das Entworrene zu genießen. G. 18, 237; Da noch durchaus die Sache nicht entworren. HKleiſt Kr. 81 ꝛc. — 4) Entwirrung — des Knotens (Fallmerayer Mor. 1, 42), aller Verlegenheiten (G. 33, 13), der italiäniſchen Vhe (Mommſen 3, 294) ꝛc. — Ge=[2]: (veralt.) Es gewirrt [fehlt] und mangelt ihm Nichts. Schaidenreißer 57b [13, 421] u. o. (ſ. Anm. und Schm. 4, 135). — Hêr= ꝛc.: z. B.: Dies Alles erlaubt er ſich in die mythiſche Zeit hinein-zu-w. [wirrend hineinzumiſchen ꝛc.]. V. Ant. 1, 327; Das geſtampfte [Eingeweide] reißt er und wirret | ſelbſt um die Beine herum. Od. 2, 269 ꝛc. — I. Um=: wirrend umſchlingen: Dies Toſen hat mir ſo das Haupt umwirrt, | daß jede Regung Schmerz wird. Fouqué Dr. 1, 160; Wer ſich einmal dir ergeben, | Den erpackſt, umwirrſt, verführſt du. Müllner 1, 2, 60; Wo die Blumen mich umwirrten. Rückert 2, 231 ꝛc. — II. Úm=: in der Wirre um= oder umhertreiben: Wie umgewirrt das Leben? V. Ar. 3, 18 (τίς ἡ τάραξις τοῦ βίου;). — Ver=: ſehr gw. ſt. des ſeltnern Grundw.: 1) tr.: a) ohne abhäng. Vhe: in die Wirre oder in Wirren bringen: Fäden, Garn ꝛc.; eine Angelegenheit, Sache, einen Proceß, den Staat ꝛc. ver-w.; Verwirret die Gewiſſen nicht! [macht ſie nicht irre]. Röm. 14, 1; Der Gottloſe verwirret gute Freunde [erregt Wirren, Hader unter ihnen, entzweit ſie]. Sir. 28, 11; 15; 1. Kön. 18, 17 ff. (veralt.) ꝛc.; Keiner kann die Meinung mehr verirren noch ver-w. Arndt B. IX; Dich verwirret, Geliebte, die tauſendfältige Miſchung | dieſes Blumengewuhls. G. 1, 291; Das Gefühl zu v. 5, 43; Was Tauſende verwirrten, löſt der Eine. 6, 284; „Ich war bei Clavigo. Er iſt nicht zu Hauſe." Und Das verwirrt Dich? 9, 295, konſterniert, bringt aus der Faſſung ꝛc.; 10, 25; 11, 8; 13, 60; 128; 186; 249; 310; 320; Wirklich verwirrte ſie das Gegenwärtige und das Eingebildete dergeſtalt [in, durch einander, ſ. b]. 15, 178; 22, 331; 25, 115; 33, 15; 34, 278; Zu viele Dankbarkeit verwirret [Einen] nur. 35, 308; 39, 219 ꝛc.; Was ich verwirrt in deinem Leben, Das will ich ent-w. Lewald W. 4, 108; 1, 381; Sch. 419a; V. Ar. 1, 49; W. 12, 313; Zinkgräf 1, 234 ꝛc. — b) mit abhäng. Präpoſ.: Etwas in, durch, unter einander ver-w. (häufiger: wirren), z. B.: Hatt' ich ihm das Haar in einander verwirret. Berlichingen 26 ꝛc.; Einen in Irrgänge v. G. 39, 453 ꝛc.; Einen durch Allerlei v. 6, 97 ꝛc.; Eine Frage durch viele Nebenknoten v. Mendelsſohn 5, 486; Den Blick durch oder mit Etwas v., z. B.: So verwirret mit dumpf willkürlich verwebten Geſtalten, | hölliſch und trübe geſinnt, Breughel den ſchwankenden Blick. G. 1, 283 ꝛc.; ferner: Verſch. Dinge mit (oder unter) einander v., ſie wirr vermiſchen, durch einander bringen, verwechſeln ꝛc., z. B.: Wodurch man Das, was eig. epiſch und lyriſch iſt, auf eine unangenehme Weiſe mit dem Dramatiſchen mehr verwirrt als verbindet. 15, 190; Voltaire verwirrt Ägypten mit dem Delta. Haller Br. 2, 12; 176; Verwirrſt du mächtige Terzinen | mit einem kleinen Triolett? Schlegel (Wackern. 2, 1287^{24}). — 2) refl.: Der Faden, der Knäul verwirrt ſich; Ein faltenreich und künſtlich ſich v–des | Gewebe. G. 13, 37 ꝛc.; Mein Geiſt verwirrt ſich. 329; Meine Sinnen ver-w. ſich. 7, 331 (14, 123 ꝛc.); Da die ganze Welt ſich wieder zu ver-w. [in Wirren zu gerathen] drohet. 26, 172; Im Weſten hatten ſich die Angelegenheiten verwirrt und die Entwickelung ſchien auf neue Verwirrung zu deuten. 33, 304; Daß das Urtheil der Menge ſich durchaus an ſolchen Schriften [durch ſie ꝛc.] verwirrt. 29, 371 ꝛc.; Er verwirrte ſich augenſcheinlich [gerieth in Verwirrung, außer Faſſung]. Sch. 749a (G. 5, 203) ꝛc.; veralt.: Die ſich mit der Poeſie ver-w. [abgeben, einlaſſen], ohne zu wiſſen, was dazu gehört. Weichmann 3, 22 ꝛc., ſ. 4 (unverworren). — 3) adjekt. Partic. Präſ.: Die v-dſten Gerüchte. Enſe D. 6, 5; Süß-v–d Lied. Freiligrath SW. 1, 430; Gewimmel, | das v–d nicht mehr ſich vor dem Geiſte bewegt. G. 2, 293; V–d iſt's, wenn man die Menge höret. 6, 89; 13, 326; H. 11, 72; Allerlei v–den Zauber. ETAHoffmann Ausgw. 7, 264; Der . . durch Höllenkünſte das Gemüth v–d | erhitzte. Sch. 408b ꝛc., auch verſchmelzend mit Obj.: Sinn- (Spielhagen Röſch. 150), ſinne- (G. 23, 268; ETAHoffmann Ausgw. 7, 279) v–d; Die ſinn-v–dſte Regelloſigkeit. Gartenl. 13, 262a ꝛc. — 4) Im Partic. Prät. bez., nach heutigem (ſchon von Gottſched bemerkten) Sprachgebrauch verworren (= wirr) den Zuſtand, worin ſich Etwas befindet, während bei verwirrt mehr oder minder entſchieden der Gedanke daran hervortritt, daß es durch Etwas oder durch Einen in dieſen Zuſtand verſetzt iſt. So z. B. gw. nur: Jemand hat Etwas verwirrt (veralt.: Die hohe Pracht hat die Natur verworren | und ihren Zier beſchämt. Opitz W. 3, 283, ſie hat die Natur gleichſam konſterniert) und paſſ.: es iſt von ihm verwirrt, z. B. Von der Parteien Gunſt verwirrt, | ſchwankt ſein Charakterbild in der Geſchichte. Sch. 319a ꝛc.; ferner meiſt: Etwas hat ſich verwirrt; ſeltner: Der Faden ſeines Schickſals hatte ſich ſo ſonderbar verworren. G. 16, 289; Mir hat ſich Traum und Wachen ſo verworren. Schlegel Gd. 1, 148 ꝛc.; vgl. ferner: Jemand iſt verwirrt, (augenblicklich) außer Faſſung gebracht, konſterniert; ihn verwirrt machen (oder ver-w.) ꝛc., dagegen: Jemand iſt verworren (häufiger als verwirrt), dauernd=konfus, der Klarheit und Ordnung des Denkens ermangelnd; Das abſichtlich Verwirrte und das durch Nachläſſigkeit Verworrene entwirren ꝛc. In vielen Fällen können natürlich mit leichter Nüance beide Formen des adjekt. Partic. ſtehen: a) Verwirrt, z. B. Ordnungslos und verwirrt. G. 5, 8; Iſegrimm redet verwirrt, er ſcheint nicht völlig bei Sinnen. 274; In einer ſo verwirrten Sache Rath zu ſchaffen. 9, 269; 11, 30; 13, 72; Zu den duſtern verwirrten Locken. 18, 248; 260; 265; Ganz verwirrt ward es unſerm Freund. 319; 22, 162; 23, 50; Durch ſoviel V-des verwirrt. 26, 213; 35, 222 ꝛc.; Gutzkow R. 5, 369; Der verwirrte [konſternierte] Blick. Haller 99; 69; Ein verwirrtes Geräuſch. Humboldt KlSchr. 1, 375; Mit verwirrtem Kopfe. Immermann M. 4, 73; L. 11, 504; Mendelsſohn Ph. 1, 61; 77; Mercks Br. 2, 187; Platen 2, 52; 3, 22; Ramler F. 3, 161; W. 11, 128; Luc. 5, 99; Wackern. 3, 473^{31} ff.; auch Zſſtzg.: Altverwirrtes Gras. Brockes 1, 10; So wonnetrunken, ſo gramverwirrt. Rodenberg 106 [vom Gram]; Da hab ich . . gewuthet ſinnverwirret. Cham. 4, 160 [im Sinn] ꝛc.; Dem von Eigenſucht unverwirrten Sinn. Görres V. 85; Knoten, deren Fäden . . klar und unverwirrt in deinen Händen liegen. Gutzkow R. 2, 371 ꝛc. — b) Verworren, z. B.: Einen der verworrenſten Köpfe, welchen die Verwirrung unſerer Tage hervorgebracht. Fichte 8, 385; Fouqué Dr. 1, 60; Verworren ſtrebt ſie fluthwärts. G. 1, 201; Bei ſo verworrnem Spiele. 3, 77; 5, 88; 203; 241; 271; 297; 6, 88; Wo Deutſchland in und mit ſich ſelbſt entzweit, | verworren wogte. 243; Ich ſehe verweint, verworren aus. 10, 79; Wenn er mir jetzt auch nur verworren dient. 11, 15; 12, 171; 13, 18; Die verworrnen Pfade. 26; 64; 105; 245; 250; 301; 321; Sind wir noch verworrner und ungewiſſer als vorher. 15, 20; 16, 64; 331; 18, 237; 246; 261; 271; Die Sache wird immer verworrener. 20, 151; 250; 21, 210; 213; 22, 101; 120; 23, 51; 29, 398; 32, 200; 35, 177; 221; 313; Du ſcheinſt beſtürzt, ich ſelber bin verworren. 307; 39, 110; 179; 413; 40, 91 ꝛc.; Erflehet er ſeinem verworrenen [in Wirren befindl.] Vaterlande Eintracht. H. 13, 135; Ph. 10, 261; WHumboldt 1, 393; Das Verworrenſte | vermög er zu ent-w. Rückert Morg. 1, 199; Mak. 2, 136; Verworrner Ton. Sch. 62a; 136b; 450b; 492b; 513a; 1134b; Schlaf, der des Grams verworr'n Geſpinnſt entwirret. Tieck Makb. 2, 1; V. Georg. 3, 366; W. 2, 57; 3, 6; 4, 7; Luc. 1, 221 ꝛc.; Zſſtzg. z. B.: Bunt- (G. 18, 277), wild- (Lenau A. 110) verworren; Lamm und Olymp kämpfen um die Seelen der gottverworrenen Menſchen. Immermann M. 3, 396 ꝛc.; Sich rein und unverworren halten. G. 13, 68; Etwas (Luther 6, 6b) oder Einen (5, 70a ꝛc.) — mit Etwas (6, 147a) — unverworren laſſen, in Ruhe, zufrieden; Unverworren bleiben. 6, 198a; Seid unverworren mit ihnen! 8, 308b, gebt euch mit ihnen nicht ab; Daß die Heiden, durch den Glauben gerecht worden, ſollten mit dem Geſetz unverworren ſein [ungeſchoren ꝛc.]. 6, 321a; Spr. 20, 19 ꝛc. — c) zu b Verworrenheit, das Verworrenſein und (mit Mz.) die Äußerungen und Kundgebungen desſelben (vgl. 5): Die Verworrenheit der Menſchen über den eig. Ggſtd. ihres Wollens. Fichte 8, 203; Ihm ſeine Verworrenheiten vorzuzählen. 397; G. 6, 343; 10, 208; 13, 231; Menſchen bei ſittlichen Verworrenheiten zu Hilfe zu kommen. 15, 139; Sie vor völliger Verworrenheit retten. 225; 16, 33; Die Verworrenheiten, in denen ich mich befand. 17, 203; 333; 18, 125; 129; 21, 91; Wie in der griech. Tragödie ein Gott die Verworrenheiten . . aufzulöſen weiß. 22, 311; 23, 260; 276; 25, 210; 27, 6; 512; 30, 405; 32, 319; 33, 334; 38, 99; 40, 508 ꝛc.; Die Verworrenheiten [Wirren] in Deutſchland. König Kl. 1, 373; So trennen endlich in Verworrenheit | unheilbar ſich die Guten und die Beſten. Sch. 494b; 509a; 689b; 692b; W. 34, 7 ꝛc. — 5) (vgl. 4c) Einen Irrthum durch hinterliſtige Verwirrungen . . vertheidigen. Fichte 6, 46; In der Verwirrung des Kriegs und im traurigen Hin- und Herziehn. G. 5, 39; Die Verwirrung zu löſen. 84; 6, 246; Denken die Himmliſchen | einem der Sterblichen | viele Verwirrungen zu. 13, 56; 123; 14, 142; 16, 92; 18, 336; 29, 418; 33, 325; Die Ordnerin, die aus Verwirrungen | entwirrend webt den Knäuel der Natur | zum ſchönen Teppich. H. 15, 72; 11, 416; Ph. 3, 281; Lauter Verwirrung ſcheint der ſumſende [Bienen-] Korb und iſt lauter Ordnung. 10, 163; Der die Verwirrung ſandte, wird ſie löſen. Sch. 481b; 1033a; Schlegel Haml. 3, 1; Die Verwirrung [Konſternation], worein ſie mich ſetzte. W. 5, 23; 6, 154; 313; 25, 350; Sich vor Verwirrungen [wirrem Verwechſeln, Durcheinanderwerfen] der Zeiten und Orte . . hüten. 34, 123; HB. 2, 221; Zſchokke 8, 180 ꝛc.; Unklarheiten und Begriffsverwirrungen. DMuſ. 14, 2, 373; Geiſtesverwirrungen. 14, 2, 653; Fichte N. 62, G. 18, 59 ꝛc.; Die Grenzverwirrungen zw. ſo nahen Diſciplinen. Humboldt K. 1, 51; Löſung dieſer ſeltſamen Kriegsverwirrung. Enſe B. 3, 530 ꝛc. — 6) Einen Verwirrer des Staats. G. 9, 32; Die Verwirrer und Plünderer der Welt. JoMüller 14, 427 ꝛc.; Weltverwirrer. G. 35, 190 ꝛc. — Zer-: wirrend zerſtören, zerſetzen ꝛc.: Daß dir S. Asmus Haſpel die Darm zerwirr! Fiſchart Garg. 149a ꝛc.; Partic. paſſ.: Die zerwirreten Schichten. HKöſter L. 147 ꝛc.; Mit vom Winde zerworrenem Haar. Eichendorff Lärm 26; Dieſe Weltſprache wurde . . alſo zerworren, verdorben. Schottel (Herrig 14, 57) ꝛc. — Zuſammen-: durcheinander wirren: Seit ich dich ſahe, wirrte mir die Welt | zuſammen ſich. Fouqué Dr. 1, 75; Zuſammengewirrte | und mißhellige Samen der nicht einträchtigen Dinge. V. Ov. 1, 14. — **Wirr-heit**, f.; 0: das Wirrſein. Taſſo's . . Liebe und W. Frese G. 2, 139. — **-ig**, a.: 1) wirr (nam. von Perſ.), konfus ꝛc.: Die andern Mädchen ſind zu w. und jede denkt nur an ihren Part. Alexis H. 1, 1, 65 ꝛc. — 2) Mein w-es, ſtörriſches Weſen. G. 21, 111, vgl. ſchwzr.: „Wirriſch": rappelig, launiſch, von einem Menſchen, dem's im Kopfe herum wirrt. Stalder 2, 454 (ſ. wirſch). — **-lich**, a.: (ſelten) W. wie ein Ohrwurm (ſ. Öhrling); Abſonderliche und ver-w-e [wirre] Gedanken. Brentano Fr. 1, 173. — **-nis**, f.; (n., -ſes); -ſe: die Verwirrung, Wirre, Gewirr ꝛc., ſehr häufig (bei Adelung und Campe fehlend), z. B. fem.: Als er die ganze W. aus einander zu haſpeln ſuchte. Auerbach D. 4, 140; Alle W. und Beſchwerung des Alltagslebens. 132; Lichtete ſich . . die chaotiſche W. ſeines Innern. Dicht. 2, 209; Ed. 264; Enſe D. 2, 335; Godin Kat. 261; Dort herrſchte die ſchrecklichſte W. Heine 14, 176; Die orientaliſche Frage, die bei jeder W. uns ſo höhniſch angrinſt. Lut. 1, 213; Eine grüne W. [des Walds]. Keller gH. 2, 46; 1, 271; Oppenheim 13, 217; Rank Arm. 79; In dieſer ſchaurigen W. von Hecken und Büſchen. Schücking Gſ.E. 4, 179; HSmidt Meeresſt. 56 ꝛc.; neutr.: Ordnung in das W. zu bringen. Kompert Pſſ. 1, 79; Kürnberger Am. 499; Oppenheim 12, 391; Reithard 132 ꝛc.; Mz.: Auerbach Joſ. 216; Heine Lut. 1, 200; 202; Hettner gR. 44; Lewald W. 2, 36 u. o., auch: In den ſpaniſchen Ver-W-ſen [Wirren]. Enſe Gal. 2, 137; Heine 8, 347, Schubarth G. 2, 489; In ſolcher Fluth der Ver-W. Tieck A. 2, 104. — **-ſal**, n., -(e)s; -e: Wirrnis ꝛc.: Er wußte ſich nicht anders aus dem W. zu helfen. Auerbach Barf. 72; Gutzkow R. 2, 111; 3, 379; In dem W. der Meinungen. 5, 264; Das W. von Obſtbäumen und Dachgiebeln. Keller gH. 2, 22; 440; 1, 92; Zur Löſung des unſeligen W-s. König Saalf. 3, 245; Fam. 1, 198; Die W-e und Herzenskämpfe. Lewald Reiſ. 2, 374; Roquette W. 49; Scherr Bl. 1, 296; 3, 52; Sch. 1, 154 ꝛc.; Nach langer Noth und W. (fem.?). Schücking Gſchw. 2, 146; Tieck NK. 4, 108; (von einer Perſ.: Das fremde W., ja man könnte ihn Scheuſal nennen. 121) ꝛc. — **-ſalen**, intr. (haben): ſich wirr (durch einander) bewegen: Wenn ich das Treiben und W. dieſer Menſchen mit anſchaue. 232; Hingen, wirrſalten. Goltz 3, 287 ꝛc. — **-ſam**, a.: wirrend, wirrig, auch: Die Form der Fichte'ſchen Schriften iſt unruhig und ver-w. Heine 5, 210 ꝛc. — **Gewirrſel**, n., -s; uv.: allerlei wirres Zeug durch einander ꝛc.: Es war aber nichts Gründliches in dieſem G. Tieck NK. 4, 154 ꝛc.

Anm. Wirren, ahd. (ſtarkformig) werran, mhd. wirren, ſ. Benecke 3, 742b ff.; Schm. 4, 135; dazu ahd. werra, mhd. wërre (f.; m.), gewërre (n.), Wirre (Verwirrung; Zwietracht), z. B. noch: Weil der Satan gern Hindernis und viel Gewerres macht durch böſe Zungen. Luther SW. 61, 173 ꝛc.; dazu it. guerra, frz. guerre ꝛc., ſ. Diez 190). Formen mit e ſ. Schm. und z. B.: Laß Cäſar in ſein Gut und Hoffahrt ſich verwerren. Opitz 1, 64 (Verwörrt. Hoffmannswaldau Heldenbr. 52); Durch den Neid und Widerwerrn der Satanas. HSachs G. 2, 166 (ſ. widerwehren); Das ſchlechtſte Bauerndeutſch . . ſo nachdrucksarm, ſo werricht. Meerheim (ſ. Gervinus Lit. 3, 280) ꝛc. — Wahrſcheinlich gehört hierzu auch das komparativiſche goth. vairs, ahd., mhd. wirs, mit neuer Komparativbildung wirser = übler, ſchlimmer (engl. worse), z. B. noch: Welches uns wahrlich wirs kümmert weder [als] alle Schmach. Zwingli (Wackern. 3, 265^{30}); Wir können falſchen Brüdern nicht wirſcher thun noch kein größer Pein . . anlegen. Luther SW. 61, 55; Und immer wirſer that es ihm im Herzen. Gotthelf G. 52; Stalder 2, 455; Am wirſeſten. ebd.; Schm. 4, 157; Friſch 2, 452c ꝛc. Dazu wohl — ſich vermiſchend mit wirriſch, ſ. wirrig 2 —: wirſch (ſ. d.) und mit verſtärkendem „un": unwirſch — (was Schm. freilich lieber als aus unwirdiſch zſgzgn anſieht, vgl.: Du hältſt mich unwirs und unwerth. HSachs H. 362), vgl. ſchwzr.: wirſchen, wirſen: quetſchend, verwundend beſchädigen. Stalder und daneben: Schmerzen der Verrenkung und verunwürſeten Glieder. Ryff Sp. 130a; Verunwirſung. 113a; Th. 22; 41; 50 u. o.; auch: Daß eine [Leibesbewegung] geringer, die andre unwürſer und mühſamer iſt. Sp. 22a, unangenehmer, läſtiger ꝛc.

Wirſch, a., -eſt: (ſ. wirren, Anm.) in übler Zorneslaune, aufgebracht, wild, mürriſch-unfreundlich ꝛc.: Trockne dich, dann wirſt du nicht ſo w. ſprechen. Alexis H. 1, 1, 63; Jetzt ward das Thier erſt w. 2, 1, 145; Daß das ſchwarze Meer heute ſo artig und galant war, wie man es nur irgend von einem ſonſt ſo w-en Gaſte verlangen kann. Kohl Südr. 1, 329; Du biſt heute wieder w., haſt wieder deinen Trotzkopf aufgeſetzt. Paalzow Th. 2, 104 ꝛc., häufiger verſtärkt: Un-: War jetzt un-w. und mürriſch. Auerbach Tag. 207; Er wurde von Tag zu Tage u-er. D. 4, 187, 16; 288 ꝛc.; Mich ſo kühl und un-w. gehen zu heißen. Dingelſtedt Hept. 2, 36; Gegen Einige war ich doch un-w. Enſe T. 1, 211; Nur nicht gleich un-w.! Her die Hand! Freiligrath SW. 1, 348; Blaſedow, recht un-w. darüber, brummte. Gutzkow Bl. 1, 353; Es ging ihm un-w. und ärgerlich im Kopfe hin und her. R. 1, 231; Da wurde er ſehr un-w. Heine 5, 158; Manchmal wird ihm un-w. zu Sinn, | er tobt ꝛc. Verm. 1, 149; 258; B. 22; Der u-e Jüngling. König Hedw. 2, 161; Unwürſch und mürriſch. Moſcheroſch Gſ. 2, 911; Der Wirth ward „unwürß". Murner Ul. 119; Häſſig und un-w. Peſtalozzi 4, 67; Prutz Muſ. 3, 375; E. 1, 271, Er wird an [= auf ꝛc.] mich faſt zornig und un-w. ſein, daß ich dich hinweggelaſſen. Scheidenreißer 64a [15, 213]; Streckfuß Rol. 1, 60; Dies hat ſie denn ſo un-w. gemacht. Tieck A. 2, 67; N. 2, 87; Daß ab [ob] dem lieben Rebenſaft | er unwürſch ſein ſollt und verdroſſen. Weckherlin Gd. 250; Das Wetter war un-w., aber nicht mehr ſtürmiſch. Zſchokke N. 13, 316 ꝛc.; Sie der Unwirſchheit beſchuldigen. AVerena Herr. 1, 170 ꝛc., ſ. ferner wirren, Anm.

Wirſing, m., -(e)s; 0; -: Art Kopfkohl: W., Wirz, Börſch, Herzkohl, Savoyer Kohl: loſe Köpfe von krauſen Blättern. Oken 3, 1404; W.-Kohl. Scheibler Kochb. 253; Werſig. Rumohr K. 138; Werz, Wirz. Stalder 2, 447; Berſchkohl. Schm. 1, 201; Börſe und Savoyer-Kohl. Reichart Gart. 3, 164 ꝛc., vgl.: „lombard., portug. verza; ſpan. berza ꝛc., aus lat. viridia (Gartengewächs). Diez 370.

Wirtel, m., -s; uv.; -: (mhd. wirte(l), ſ. Benecke 3, 751, vgl. lat. verto ꝛc.) 1) Ring oder Rolle, wodurch Spindel oder Spule umſchwingen, ſ. Auerbach D. 1, 11; G. 19, 41; Karmarſch M. 2, 271; 280; Die „Würtel" (Triebrollen) der Spindeln. T. 3, 740; W. 24, 8; Spinn-W. der Parzen. 31, 457; Ein gedrehte Spindel-W. [„ſpindel Würtel"]. Weidner 80 ꝛc. — 2) (ſ. 1) a) Bot. = Quirl (ſ. d. 3), z. B.: Der Baumwollenbaum, deſſen rechtwinklig abgehende Äſte in übereinanderſtehende W. geſtellt ſind. Schmarda 1, 241 ꝛc. — b) (vgl. a) etwas Quirlförmiges, z. B. (von Eidechſen): Schwanzſchuppen, welche nicht immer W. bilden. Oken 6, 612; 615 ꝛc.

Wirth, m., -(e)s; -e; -lein (ſ. 7); -s-: (ſ. I. Wehr, Anm.) der als Herr im Haus, im Hausweſen zu ſchalten und zu walten hat: 1) als Ausdruck patriarchaliſcher Zeiten und Bhe: Jemand, der — und inſofern er — ein eignes Hausweſen (einen eignen Herd, eine eigne Wirthſchaft) hat, deſſen Haupt und Mittelpunkt er bildet, z. B.: Da er das Geſchlecht der Serahiter herzubrachte, ein[en] Hauswirt nach dem andern, ward Sabdi getroffen und, da er ſein Haus [Sabdi's Familie] herzubrachte, ein[en] „Wirt" [Familienvater] nach dem andern, ward getroffen Achan. Joſ. 7, 18; Das Dorf war vor dem Kriege mit 60 W-en bewohnt. Adelung;

Waren dort viele tauſend Bauergüter ohne W-e ꝛc. Freytag NB. 39; Der W. muß vorauf [ſeinem Geſinde mit dem Beiſpiel vorangehn]. Möſer Ph. 4, 103 ꝛc. — 2) (ſ. 1) W. und W-in = Mann und Frau, — beſt. Ehe-W(-in), ſ. d., — nam. noch ſchwzr., z. B. bei Sch. im Tell: Stauffacher: Bleibt doch, bis meine W-in kommt. 519a; Wie verließet Ihr | Frau Gertrud, Eure angenehme W-in [liebe Frau]? 522b ꝛc., vgl. — wo die Bed. 5 hervortritt: Er hatte jede Haushaltung glücklich geprieſen, die einer ſo ſorgfältigen W-in [Hausfrau] überlaſſen werden könnte. G. 19, 298 ꝛc. — 3) (ſ. 1) patriarchaliſch auch: Der W. — des Landes (Simrock R. 126; 573) oder —: im Lande (Gudr. 992), der Fürſt, König. — Ferner nach heutigem allgm. Gebrauch: 4) (ſ. 1) der Haus=Beſitzer, =Eigner im Ggſtz. und im Vh. zu den Miethern. — 5) (ſ. 1) Jemand, der die vortheilhafte Verwaltung und Anordnung eines Hausſtandes, eines Hausweſens, eines An=, Heimweſens verſteht und ausübt, z. B.: Ich laſſe mir meinen Hermann nicht ſchelten | .., er iſt der Güter, die er dereinſt erbt, | werth und ein trefflicher W. G. 5, 27; W-in (ſ. 2, Schluß); Ein Wucher bringet nicht Gefährde, | den [Land=] W-e treiben mit der Erde. Logau (L. 5, 248) ꝛc. — a) in engrem Sinne, wie Ökonom (ſ. d.): Einer, der das Seinige zu Rath zu halten, haushälteriſch (ſ. d.) zu walten verſteht: Raſpe lebte von Schriftſtellerei, aber dürftig, weil er auch in England noch kein W. geworden. Bahrdt 3, 329; Er iſt kein guter W. G. 13, 162; 19, 56; L. 12, 146 ꝛc.; Was hilft's, daß der Mann Geld verdient, wenn die Frau keine W-in iſt? ꝛc. — b) verallgemeint in Zſſtzgn, ſ. d., vgl. Ökonom und Wirthſchaft, Zſſtzg. — 6) (ſ. 1) Jemand, der einen Gaſt oder Gäſte bei ſich aufnimmt und für ſie ſorgt (ſie bewirthet), inſofern er Dies nicht als Gewerbe betreibt (ſ. 7): Röm. 16, 23; Einem kargen W. Freytag B. 1, 315; Der Nachtiſch war aufgetragen, als der Gaſt ſeine W-e [= W. und W-in] ernſtlich vermahnte, nicht .. zurückzuhalten. G. 15, 19; Weil W. und Gaſt längſt gute Freunde waren. Hagedorn 1, 34; Sch. 22a; König [zu Lady Makbeth]: Kommt! Eure Hand, und führet mich hinein | zu meinem W.! .. Erlaubt mir, meine angenehme W-in! 561a ꝛc.; bildl.: Der gute, reiche W. | des Himmels und der Erden | .. ruft, was lebt und webet, zum großen Frühlingsmahl ꝛc. WhMüller 1, 239 ꝛc. — 7) (ſ. 6) der Beſitzer eines gewerbmäßig zur Aufnahme von Gäſten beſt. Lokals (Gaſt=, W-s=Hauſes), ſprchw.: Beim W-e zehrt man baß denn beim W-lein, in großen, guten W-s=Häuſern (Hôtels ꝛc.) beſſer als in kleinen, ſchlechten (Winkelkneipen ꝛc.); Ohne den (oder: vor dem) W. ſeine Rechnung (ſ. d. 5b) machen, rechnen (ſ. d. 1d) ꝛc., ſ. Körte 6868 ff.; ferner z. B.: Luk. 10, 35; Solang der W. nur weiter borgt, | ſind ſie vergnügt und unbeſorgt. G. 11, 88; 9, 7; Sobald ich in ein Wirthshaus kam, mich nach der W-in umzuſehen. 19, 57; Der W. zum goldenen Löwen. 5, 4 u. o.; bildl.: Bei einem W-e wundermild | da war ich jüngſt zu Gaſte; | ein goldner Apfel war ſein Schild (ſ. Schild-W.). .. Es war der gute Apfelbaum ꝛc. Uhland 83 ꝛc. — 8) ugw.: Komm, W-in aus dem Felſenritze [die du dort hauſeſt, wohnſt], | komm, ſchöne Schlang'. JNGötz (Kurz 2, 528a) ꝛc. — Zſſtzg., nam. zu 7, was unbez. bleibt — z. B.: Ácker= [5b]: Einer, der Ackerwirthſchaft verſteht und treibt (Land-W.): Geſchickte und tüchtige A-e. Zerrenner Natur- und Ackerpredigten 6. — Ādler=: der Wirth zum Adler (ſ. d. 2c). Hebel 3, 363 ꝛc.; ſo nach dem Wirthshausſchild, z. B.: Anker-W. (ſ. Anker 9). HSmidt Meeresſt. 85; Bären-W. Hebel 3, 488 (ſ. Bär 5a) u. ä. m. — Bāuern=: Dorf=W. — Béttel=: HSachs 3, 3, 29a, Wirth einer Bettlerherberge. — Bīenen= [5b]: der Bienenzucht verſteht und treibt. Kirſten Kat. 52 ꝛc. — Bīer=: Die Wein- und B-e. DMuſ. 14, 2, 41. — Bordéll=: Huren=W. — Dīebs=: vgl. Bettel-W. ꝛc. — Dórf=: Hopfen Ber. 80, Ggſtz. Stadt-W. — Ēhe= [2]: Mein lieber Herr und E. Sch. 519a; W. 34, 32 ꝛc.; E-in. Ayrer Proc. 2, 2. — Finánz= [5b]. — Fíſch=: z. B. verächtl. = Nix. Fouqué Dr. 1, 156. — Fórſt= [5b]. — Frāuen=: (veralt.) Huren=W. (vgl. Frauenhaus). Keller Faſtn. 659, 11 ꝛc.; F-in. HSachs 2, 3, 109a. — Gáſt=: ſ. Speiſe-W. — Gemēinds=: Hebel 3, 267, vgl. Stadt-W. 2. — Hāus=: 1) [1] Mark. 14, 14 ꝛc.; Es ſagte darauf, gerührt, der menſchliche H. G. 5, 9; Wehrfeſter iſt der H. Möſer Osn. 1, 12 ꝛc. — 2) [2] 2. Sam. 11, 26; Matheſius Pr. 8 ꝛc.; Sonſt hieß die Frau eines Edelmanns H-in. JP. Lev. 403. — 3) [5] Von den H-en an den Gräben .. gepflanzt. Döbel 3, 21a; 79b ꝛc. (vgl. 1). — 4) [5a]. — 5) [4] Seine H-in, welche eine unvermögliche Frau war. Keller gH. 4, 199. — 6) [6] Wir ſelber wollen uns bald hier, bald dort | in die Geſellſchaft miſchen und das Amt | des aufwartſamen H-s übernehmen. Sch. 569b = den dienſtfertigen Wirth machen. B. 300b. — Hécken=: der eine heiml. (oder Winkel=) Kneipe, Herberge hat, Ggſtz. Schild-W. Schm. 3, 353; 4, 163. — Hérbergs=: DMuſ. 14, 2, 187. — Hímmels= [6 ꝛc.]: Gott, vgl. Höllen-, Nobis-W. = Teufel. — Hírſchen=: (vgl. Adler-W.) Gutzkow R. 2, 280. — Hôtel=. — Húnds=: ein arger, böſer Wirth. Franck LaſtK 2a, vgl. Sau-W. Spate. — Hūren=: Beſitzer eines Hurenhauſes. Fiſchart B. 32a; H-in. Luther 1, 296b; SW. 60, 280 ꝛc. — Interims=: interimiſtiſcher Wirth, nam. [1]: der bis zur Großjährigkeit des Anerben ein Bauergut als Wirth verwaltet (vgl. Wahljahr ꝛc.). — Jāhr=: dichter. von der Sonne, die das Jahr regelt und beherrſcht. Scultetus (L. 8, 273). — Jākobs=: (veralt.) Wirth für Jakobsbrüder (ſ. d.), dann für Vagabunden, bei HSachs, ſ. Schm. — Káffe=. — Kéller=: 1) Wirth in einem Keller (ſ. d. 2). Volksz. 12, 303 ꝛc. — 2) Wirth auf dem Keller (ſ. d. 3), auf dem ſog. Raths=, Stadtkeller (Stadt-W.). — Klípp=: in einer Klippſchenke, vgl. Hecken-W. — Knēip(en)=: ſ. Kneipe 3. — Krūg=: ſ. Krüger. — Lánd=: 1) Acker=W. (ſ. d.), ländlicher Haus=W.: JvMüller 24, 235; Zimmermann Nat. 25 ꝛc.; L-in. Möſer Ph. 4, 103 ꝛc. — 2) Dorf=W. (ſ. d.). — Línden=: vgl. Adler-W. — Lȫwen=: (vgl. Adler-W.) Auerbach Ed. 121; 249; Hebel 3, 410 ꝛc. — Mīeths= [4]. — Múß=: ſ. Noth-W. — Nímmer=: Wo Taurus ſteht, | der weiße N. Opitz 2, 68, vgl.: N., ungaſtbar, ἄξενος. 71. — Nōbis=: ſ. Himmels-W. und Nobiskrug. — Nōth=: (veralt.) in Baiern ein Wirth, der ſein Bier aus einer beſt. Quelle beziehen mußte. Schm. 2, 718 (ſ. Bannbier ꝛc.), auch: Muß-W. — Ōber=: ſ. Unter-W. — Pflánzen= [5b]: So gewann der bekannte Pf., Herr G. .. vom ſächſiſchen Acker 10—15 Centner verſpinnbare Baſtfaſer. Natur 13, 64a. — Pínten=: ſ. Pinte 2. — Rāths(keller)=: ſ. Keller-W. 2. — Sāu=: ſ. Hunds-W. — Schánk= (Guhl 2, 292 ꝛc.), Schénk= (G. 9, 202; WhMüller 2, 88; Tieck DQ. 1, 1, 17 ꝛc.): Wirth, der Getränke ausſchenkt (Zapfen-W.): Dem Schenkwirthen. Gaudy 3, 107. — Schíld=: der ein Wirthshausſchild hat (ſ. Hecken-W.). Rotter Uhl. 389. — Schlāf= [4]: bei dem Jemand als Miether in Schlafſtelle (ſ. d.) liegt: Daß er an jenem Abend bei ſeiner Sch-in angekommen. Volksz. 12, 257. — Schūh=: Sch., wie der Schuhmacher noch jetzt hin und wieder genannt wird. Vilmar 1, 18. — Schwānen=: vgl. Adler-W. — Spēiſe=: (ſ. Reſtaurant) B. 63b; Freytag NB. 288 ꝛc.; bildl.: Beiſpiele aller Art Gaſt- und Sp-e .. als Mithelfer .. zu den theatraliſchen Gaſtmählern. Schütze Hamb. 563. — Stāats= [5b]: Staats=ökonom (vgl. Volks-W.). — Stádt=: 1) Ggſtz. Dorf-W. — 2) ſ. Keller-W. 2. — Tánz=: der ein Tanzlokal hat. — Tíſch=: bei dem man ißt: Die Frau Doktorin, meine T-in. Freytag NB. 298. — Únter=: Winkt uns des U-s gaſtlicher Schild. Münchn. Lied. 137, der das Wirthshaus im untern Dorf ꝛc. hat, Gegenſatz Ober-W. — Vīce=: Stellvertreter des Wirths, nam. [4]. — Vólks= [5b]: Kenner ꝛc. der Volkswirthſchaft (vergl. Staats-W.): Die V-e ſehen ſchon das Ende kommen, die Politiker noch nicht. Oppenheim 11, 392; Volksz. 13, 40. — Wēin=: ſ. Bier-W. — Wínkel=: ſ. Hecken-W. — Zápfen=: Schenk=W. u. ä. m. — **Wirth-bar**, a.: von (mehr oder minder belebt gedachten) Örtlichkeiten: Gäſte aufzunehmen und zu beherbergen geeignet und bereit (vgl. bewirthen 1c; gaſtlich; wirthlich 2b; wirthſam): Als am Geſtad ein Heer von Kranichen | zuſammenkam, um in ein w. Land | jenſeit des Meers zu ziehn. EKleiſt 1, 102; Leicht, wie der Vogel von dem w-n Zweig, | wo er geniſtet, fliegt er von mir auf. Sch. 378b; Dem Ocean durch w-e Häfen geöffnet. 781b; Unter dem laubichten Dach der alten w-en Linden. Zachariä ꝛc.; Ggſtz. (vgl. Nimmerwirth): In dem un-w-en Lande. Forſter Br. 1, 16; Dieſes un-w-e Gebirg. G. 18, 4; In den Schrecken des ruſſiſchen Winters und einer un-w-en Gegend. Hebel 3, 402; Auf un-w-em Wege. WhMüller 1, 149; Der un-w-en See | in einer Tonne preisgegeben. W. 12, 20; 20, 13; Un-w., unbewohnt iſt dieſer Strand. 191; 219 ꝛc.; Dieſe Un-w-keit des Bodens. Zſchokke 8, 273 ꝛc. (Ugw.: Bedeutet W-keit (Hoſpitalität) das Recht eines Fremden [auf Gaſtlichkeit]. Kant). — **-en**: 1) intr. (haben): (ſchwzr.) das Gewerbe eines Gaſtwirths, Gaſtwirthſchaft treiben (vgl. wirthſchaften): Gotthelf Sch. 12; 29; 323; U. 2, 250; Hebel 3, 100; 221; Peſtalozzi 1, 220 ꝛc. — 2) tr.: Einen gaſtlich aufnehmen (heute gw. be-w.): Himmliſches, das Gott zu w. [ihn zu beherbergen, in ſich aufzunehmen] pflegt. Lohenſtein Himm. 6; Hab ich ihn .. mit Brot, Wein und Fleiſch „gewyrtet". Schaidenreißer 81b [Ich bewirthet' ihn freundlich | mit ſorgfältiger Pflege. V. Od. 19, 194] ꝛc. — Zſſtzgn z. B.: Āus=: 1) [1] zu Ende wirthen. — 2) tr.: Den Wein a., als Gaſtwirth ausſchenken. Gotthelf Sch. 138. — Be=: 1) [2] einen Gaſt aufnehmen, pflegen und für ihn ſorgen: a) allgm.: Jeder Reiſende klagt, er finde ſchlechte Bewirthung (ſ. f); | welchen Amor empfiehlt, köſtlich bewirthet iſt er. G. 1, 232; Es iſt vortheilhaft, den Genius | b.; giebſt du ihm ein Gaſtgeſchenk, | ſo läſſt er dir ein ſchöneres zurück. 13, 96; Die Frauen hatten nun einen neuen Mann zu b., dem ſie wohlwollten und dem es bei ihnen wohl werden ſollte. 15, 208; Herr Savelli bewirthete [beherbergte] mich zwei Tage aufs freundlichſte. 28, 147 ꝛc., auch: Wenn wir bei ihm [dem Gaſtwirth] einkehrten, wolle er uns aufs beſte b. 149; [Ich, als Gaſtwirth] weiß zu b. die Herren und Frauen, daß ſie zufrieden | von mir weggehn. 5, 24 ꝛc., — beſ. aber: b) mit Bezug auf das dem Gaſt an Speiſ' und Trank Gereichte, z. B.: Hirten, | die gern und ſchmal b. [Gäſte]. 4, 50; Das kluge Geſchöpf hatte ſie verſammelt, ſie mit Schokolate bewirthet. 16, 299; Willſt du aber im Voraus uns hochzeitlich ſpeiſen, ſo bewirthe uns mit Brocciokuchen. Mügge Rom. 3, 1, 66; Damit wir den Fremdling im Saal anſtändig b. V. Od. 8, 42 ꝛc., auch übertr.: Mein guter Plutarch bewirthet mich königlich. JvMüller 6, 252, ſeine Lektüre bietet mir reichen Genuß; Der Neger bewirthete mich | mit jedem Umſtand davon [der Geſchichte]. W. 15, 182, tiſchte ihn mir auf, erzählend ꝛc.; [Pfeile,] die laut im Fluge gleich blutgier'gen Vögeln girrten; | ſich wollt' ihr heißer Durſt mit heißem Blut b. Rückert Roſt. 89b ꝛc. — c) (ſ. a) dichteriſch ꝛc.: Eine Örtlichkeit, Räumlichkeit bewirthet Einen, z. B.: Welchen Gaſt | ſein räumig Schiff bewirthet. Freiligrath 1, 11; Ein wohlgebildet Leib bewirthet edle Seelen. Lohenſtein Roſ. 66 (vgl.: Ein wohlgeſtalter Leib beherbergt ꝛc. Matthiſſon A. 1, 195); In b-der Bucht rauſch' ihm [dem Schiff] ein trinkbarer Quell. Sch. 82a; Der Zaun, der .. | ſtets .. Bienen in Weidenblüthe bewirthet. V. Ländl. 1, 9 ꝛc. — d) Es würde mir übel ziemen, dich unbewirthet zu laſſen. W. 22, 111 ꝛc. — e) Einen gaſtfreien Bewirther. Langbein 2, 5; Riemer G. 1, 410; Die Wangen des Bewirthers | laden luſtig zu dem Becher ein. Sch. M. 1, 74 (ſpätre Lesart: Des Wirthes braune Wangen. 68); V. Od. 19, 239 ꝛc. — f) (vergl. Schmaus ꝛc.) Überreiche Bewirthung. Enſe T. 3, 188; Hagedorn 1, 35; Laſſt die Bewirthungen umgehn. V. Od. 1, 376; 14, 404; 15, 513; Th. 16, 27 ꝛc.; Welche Faſtenbewirthung die Schauſpieler bei Euch finden werden. Schlegel Haml. 2, 2 [karge ꝛc.]; Feſt=; Freudenbewirthung. V. Od. 11, 415; [Der Gott] | koſtete menſchlich die Waldbewirthung. V. 3, 46, die ihm die Waldbewohner reichten ꝛc. — 2) veralt. (ſ. Adelung): a) Das Vieh b., hüten. — b) Sich b., verheirathen (ſ. Wirth 2). — Über= [1]: als Wirth die Gäſte übertheuern: Per Exempel, ich wäre Wirth und überwirthete. Gotthelf Sch. 23; Einen ü. — Ver=, tr. (ſelten): 1) Etwas v., als Wirth verwalten: Wenn Einer ein Gut veraaſt, was wir königlich ver-w. wollten. Rahel 1, 97. — 2) Einen v., be=w. (ſ. d. 1b): Die Gäſte mit Saufen v. Schweinichen 1, 67. — **-lich**, a.: in der Weiſe eines Wirths und ſolcher gemäß, z. B.: a) (ſ. Wirth 5) den Grundſätzen einer guten Haushaltung und Verwaltung gemäß ꝛc., z. B.: [Wild,] jedoch mit der ſchon oben bedungenen w-en

Mäßigung zu ſchießen. Erbvgl. 299; Ignavus iſt ein w. Mann: er ſieht der Arbeit fleißig zu. Logau (L. 5, 155); 161 mit Anm.: W. geht die Perſon, den Wirth an; **wirthſchaftlich** (ſ. d. 1; 2) geht die Sache, die Wirthſchaft an; alſo ſagt man: wirthſchaftliche Gebäude und w–e Leute. 353 ꝛc.; Sparſam aber und mager iſt ſo verſch. als W–keit und Geiz. Kretſchmann 5, 376. — 2) (ſ. Wirth 6) gaſtlich: a) zuw. von Perſ.: Jupiter Xenius. . . Der w–e Gott. G. 1, 229; 22, 237 ꝛc. — beſ. aber: b) = wirthbar (ſ. d.): Die Bäume . . bieten . . dem Freund . . ihr w. Dach. 6, 374; Im lieben, w–en und geſelligen Zimmer. Hebel (Wackern. 4, 1284^{36}); Ein w. Dach | für alle Wandrer. Sch. 520a; Der w–e Palaſt. 679b; Kein w–er Herd wird ihm rauchen. 1004a ꝛc.; Die Großartigkeit und die W–keit der Bahnhöfe. Schwegler (46) 56 ꝛc. — Zſſtzg. vgl. die von Wirth, z. B.: Gáſt-: 1) G–e Thätigkeit [eines Gaſtwirths]. — 2) [2b] ſelten: Wo mit der Silberpappel die Pinie | die hohen Zweige gattet zum Schattendach, | g. H. 11, 19. — Lánd-: Dieſe l–en Kriegsplane gegen die Diſteln. G. 23, 361; Seine l–e Lebensart. W. 21, 211. — Stāāts-: Odoard, deſſen ſt–e Einrichtung . . ihrem Landſitz höchlich zu Gute kam. 19, 115. — Ún-: 1) [1] Der Mann ſchafft fleißig, aber die Frau iſt un-w. ꝛc. — 2) [2, nam. 2b] Daß neue Republiken . ., von dem Dämon des eigenſüchtigen . . Geiſtes dieſer Zeit . . beſeſſen, ganz unbewohnbar und für jede republikaniſche Geſinnung völlig un-w. und widerwärtig wäre[n]. Görres B. 104; Töchter dieſes u–en Landes. Hebel 3, 433; Natur 13, 54b; An des Sees u–em Geſtade. 528b; 539b ꝛc. — **-ſam**, a.: wirthbar, z. B. Ggſtz.: Wege, | raub, öde, wild und völlig un-w. Streckfuß Rol. 8, 19 ꝛc. — **-ſchaft**, f.; –en; –s-: 1) (ohne Mz.) die Kunſt, als Wirth (ſ. d. 5) zu walten und die praktiſche Ausübung (der Betrieb) derſelben, wie auch (ſ. 2; 4) das Bereich ſolcher Ausübung und die ganze Einrichtung des in dies Bereich Gehörenden, zunächſt in Bezug auf Haus- und Landwirthe, dann auch, nam. in Zſſtzg. (ſ. d.), verallgemeint (vgl. Wirth 5b): Der älteſte Sohn ſtudiert und der zweite erlernt die W.; Die Mutter hält ihre Töchter zur W. an, beſchäftigt ſie in der W. ꝛc.; Das Hausweſen, das Landgut, den Forſt, die Finanzen des Staats ꝛc. durch ſchlechte W. verderben, zu Grunde richten ꝛc.; durch gute, vernünftige W. heben, verbeſſern ꝛc.; Reine (ſ. d. 2h) W. machen ꝛc.; W. [= Gaſt-W.] treiben. Adelung; Soll ich ſo jung zu Hauſe ſchon verſauern? | was plack ich mich mit W. Tag und Nacht? Göckingk 2, 184; Machen Sie einige Schritte mit mir aufs Feld und ſehen ſich um, wie ich meine W. betreibe; denn gewiß iſt Ihnen als einem großen Gutsbeſitzer Nichts angelegener, als die edle Wiſſenſchaft, die edle Kunſt des Feldbaues. G. 18, 163; Die W. iſt groß und wichtig unſer Gewerbe. 5, 34; Daß ich aus der [ſchlechten, bunten, ſ. d. 2a] W. [= aus den Schulden ꝛc.] heraus und wieder geborgen bin. 9, 367 (vgl. 4); Das Geld verdirbt die W. junger Leute. Müllner 5, 149; Weil er mit den Merkmalen ſeiner Gunſt und Verehrung weder karg noch verſchwenderiſch war und durch eine kluge W. [Ökonomie, Haushalten] mit Demjenigen, wodurch man Menſchen verbindet, ſeinen wirklichen Vorrath an dieſen Mitteln vermehrte. Sch. 793b; Sohn, aus dem Garten erwuchs manch ſaubres Geräth in die W. . . „Vater, du kommſt auch ſogleich mit der W.!“ V. 1, 65 ff.; Nachdem ſie den Schlüſſel gewählt im Gebunde der W. 171 ꝛc. — 2) (ſ. 1) das in ſich abgeſchloßne Bereich, worin Jemand als Wirth (ſ. d.) waltet, mit allem Zubehör, z. B.: a) (ſ. Wirth 1) Eine eigne W. [einen eignen Haushalt, Hausſtand, Herd] haben, gründen; In dieſem Hauſe ſind vier W–en [Haushaltungen, Familien]; Das Dorf beſteht aus 20 W–en. Adelung; Loderte die Flamme über ſeine hölzerne W. [Haus]. Freytag NB. 46; Es wird ohnehin Niemand mehr aufſein in der W. [im Hauſe]. Hebel 3, 321 ꝛc. — b) (ſ. Wirth 6) Eine W. [beſt.: Gaſt-, Schenk-W.] pachten, verpachten, kaufen ꝛc.; Zwei große W–en nebſt einer „kohlenſauren“ und einer Cigarrenbude. Gartenl. 9, 524a ꝛc. — 3) (ſ. 2b) Unter den W–en verſtand man eine Art von Hofmaſkeraden, bei denen in der Regel der fürſtliche Wirth ſelbſt nebſt ſeiner Gemahlin ſich als Schenkwirthe, als Brauteltern einer Bauernhochzeit oder dgl. verkleideten, die Hofleute ſtellten Wirthshausgäſte, Bauern und Ähnliches dar und wurden in dieſer Geſtalt von dem fürſtlichen Paar bewirthet. Prutz GſchTh. 132; 131. In jenen W–en . . kommt . . auch ein Hanswurſt vor, maſkiert zwar unter dem Namen des „Scherenſchleifers“ (ſ. d.). 176; Canitz 341, Bei der großen Scherenſchleifer-W. 346; Devrient 1 310, Enſe B. 4, 226; Unter angenommenen Geſtalten wird . . entweder eine Hochzeit oder nur ſonſt ein Gaſtmahl, welches die Alten eine W. nenneten, vorgeſtellt. Gottſched Kr. Dichtk. 757, ſ. Schm. 4, 164; Die ſog. Bauern-W. . . ., die ehmals am Münchner Hofe jährlich in Form einer Faſtnachtsmaſkerade gehalten wurde. ebd. ꝛc. — 4) (ſ. 1) Bez. für ein vielgeſchäftiges Treiben, nam. (ſ. 3) für ein wildes, durch einander lärmendes, tobendes Treiben, oft mit dem Nbnbegriff des Unfugs ꝛc.: Das war heute eine W.! eine luſtige, tolle W.! ꝛc., Macht nicht ſolche W.!; Sie haben eine ſchöne W. in dem Garten angerichtet. Adelung; Wir [Deutſche] auch ſtellen eine polniſche (ſ. d.) W. dar. Enſe T. 5, 5, Laut ſcholl's: „Pereant die Zöpfe!“ | Das war eine W. heut. Freiligrath 2, 69, Höre ich oben ein Gebrauſe, ein Getöne, Rufen, hohles Anſchlagen und eine W. durcheinander, daß ꝛc. G. 7, 324; [Ich] ſtricke Strümpfe für meinen Bruder und hab eine W. [mache mir um ihn zu ſchaffen] und meſſe ſie ihm zehnmal an. 9, 375; [Dort] iſt ihre [der Nebel] W. ſchwerer zu beobachten. 14, 214; Dort hab ich heute die W. der Seeſchnecken, Patellen und Taſchenkrebſe geſehen. 23, 106, Schilt und hat eine W., als ob die Welt zu Grunde ginge, wenn ſie nicht aufpaſſt. Höfer B. 197; Bald zehn Jahre lang habe ich dieſe W. ertragen. Prutz Muſ. 3, 186, Ganz betroffen von der wilden W. Thümmel 4, 50, 7, 18 ꝛc. — Zſſtzgn nach den (ineinandergreifenden) Nüancen des Grundw., leicht zu mehren und zu verſtehn nach folg. Bſp.: Dadurch ward eine eigene Acker-W. [1] möglich. Mommſen 1, 314; Freytag NB. 10, auch [2]; Die Alltags-W. [4] nahm ihren alten Gang. Thümmel 1, 12 ꝛc.; In der Alpen-W. [1] und Forſtkultur große Übelſtände. Petermann (64) 366b; Die großen Allmenden oder Alpen-W–en [2a] zu ſprengen. Kohl A. 1, 395; Du haſt doch ſchon manchmal eine Ameiſen-W. [1; 4] geſehen, wie Das Alles durch einander wimmelt! W. Luc. 1, 222, So wird aus der zerſtückten Bade-W. [1 in Karlsbad] für mich ein Ganzes. G. Stein 3, 173; Solche Banditen-W. [2a]. Freytag Hdſchr. 3, 7, Bauern-W. [1; 2a; 3]; Behelf-W. [1]. Kohl Irl. 1, 255, wobei man ſich, ſo gut's eben geht, zu behelfen ſucht; In ſeiner Bettel- [oder ärmlichen] W. [2a]. Thümmel 6, 145; Bienen-W. oder -Zucht (ſ. Bienenwirth); Zu den Kaffe- und Bier-W–en [2b]. König Saalf. 1, 232; Wir kehrten in einer frequenten Bier-W. ein. Schwegler (47) 263; So wohnen ſie [in Meſſina nach dem Erdbeben] nun ſchon drei Jahre und dieſe Buden-, Hütten-, ja Zelt-W. ꝛc. G. 23, 381; Dreifelder-W. [1]: diejenige Art von Feldſyſtem, wobei die Felder in drei Arten [ſ. d. I] . . eingetheilt ſind ꝛc. JBWeber 113; ſcherzh.: Ich und ihr, meine gute Dreifelder-W. [Schweſterkleeblatt]. JP. 57, 89; Von der tollen Faſtnachts-W. [4]. Schütze Hamb. 5; Feld-W. [1]; Finanz-W. [1]. Volksz. 8, 101 ꝛc.; Habt meinen Hof wie eine Folter-W. [2a; 4] betrachtet. Rank Haus 31; Forſt-W. [1]. Oppenheim 1, 54 (ſ. Wald-W.); Dieſes Adelsregiment zerfiel . . in eine wüſte Fraktions-W. [4]. Scherr Bl. 1, 152; Er ritt an der . . Fuhrmanns-W. [2b] an. König Saal. 1, 4, vgl. Einſpannung ꝛc.; Gaſt-W. [2b]; Von der Geld-W. [1] zurückzukehren zur Natural-W. Oppenheim 11, 389; 12, 12 (vgl. Finanz-W.); Die Gefahren der durch Sklaven betriebnen Groß-W. [1]. 10, 21; 35 ꝛc., die große Güterkomplexe vereint (ſ. Guts-W.) ꝛc.; Die Günſtlings- und Mätreſſen-W. am Hofe; Guts-W. [1], auch für die ſie betreibenden Perſonen (kollektiv): In Karthago herrſchte der große Grundbeſitz, die Guts-W. Mommſen 1, 324; Haus-W. [1], ſeltner [2a]; Der Spuk trieb auch hier eine Heiden-W. [4]. Houwald 5, 298 (ſ. Heide II, Schluß); Wollte es nicht mehr recht voran mit der Hof-W. [1]. Spindler St. 1, 2; Hütten-W., ſ. Buden-W.; Eine Janitſcharen-W. [4], anſtatt eines chriſtlich-germaniſchen Staats ein türkiſcher. Enſe T. 6, 465; Junggeſellen-W. [1]. Hopfen Per 61; Kaffe-W., ſ. Bier-W.; Keller-W. [2b], ſ. Kellerwirth 1; 2; Die meiſten Kneip-W–en [2b] ſind in den Händen der Mulatten. Burmeiſter gB. 2, 161; Die Soldaten-W. und die Knuten-W. [4]. Enſe T. 5, 181; Der König ſoll die ganze Konſtitutions-W. [4] laut verfluchen. 6, 440; Koppel-W. [1] iſt dasjenige . . Feldſyſtem, wo die ganze Feldmark in . . Theile getheilt iſt, wovon in und nach einem beſt. Umlauf von ſoviel Jahren als Theile ſind, die eine . . Hälfte ſoviel Jahre als Theile ſind, nach und nach mit Samenfrucht, beſ. mit Getreide, bebauet, die andere größere aber ebenſo zur Viehhütung benutzt wird. JBWeber 301a, Daß die Kuh-W. [1] höhern Ertrag gab. Freytag Hdſchr. 2, 130; Land-W. [1]. Kinkel E. 236 u. o.; ſeltner [2a] Campe; Mätreſſen-: ſ. Günſtlings-W.; Am zweckmäßigſten bei ſeinem vielen Wieſewachs zur Milch-W. [1]. Goltz 3, 26; Der entſetzl. Miß-W. [1; 4] in den Provinzen entgegenzutreten. Mommſen 2, 201; Nat.-Z. 12, 283 ꝛc. (vgl. Mißverwaltung); [Der Wirth] hatte eine Neben-W. [2b] auf einem entfernten Spazierwege, wohin die Badegäſte luſtwandelten. Auerbach Gv. 321; Natural-W. (ſ. Geld-W.), wobei die Einkünfte in Naturalien abgeliefert werden; Schwerenothſche Papier-W. [1; 4]. Alexis Dor. 1, 180 (ſ. Papier 1a, Schluß); Partei-: ſ. Fraktions-W.; Trotz Zunft- und Policei-W. [1; 4]. Natur 13, 197a; Die Vernichtung der Privilegien-W. [4]. Heine 8, 297; Die Sau-W. [4] in Hannover. Enſe T. 3, 69, ſ.: Die Schand-W. [4]. 5, 179; Nat.-Z. 18, 67 ꝛc., vgl.: Miß-W. ꝛc.; Auf ſolche Schein-W. [1; 4, die auf bloßen Schein hinausgeht] ging man jetzt zurück. Oppenheim 12, 64; Scherenſchleifer-W. [3]; Mit der Schweden-W. [4] hat's ein End. Fouque Dr. 1, 197; Soldaten-W. [4]. Monatbl. 1, 179b (ſ. Knuten-W.); Mit der Kellerei war eine ſehr gut erhaltene Speiſe-W. [2b, Reſtauration] verbunden. Gutzkow R. 6, 189; Öſtreichiſche Spital-W. Gartenl. 13, 167b; Wie die behutſamſte Staats-W. kaum vermögend geweſen wäre, das ſinkende Reich zu erhalten. W. 8, 120; Luc. 6, 307 ꝛc.; Stückofen-W. Karmarſch 3 349 (vgl. 1, 585), der Hüttenbetrieb, wobei das Eiſen in Stücköfen (ſ. d.) zu einem viele Centner ſchweren Klumpen (Luppe, Stück) gefriſcht wird; Er hoffte, den ganzen mechaniſchen Theil der Theater-W. Wilhelmen aufzubürden. G. 17, 78; Ich warf mich auf die Vieh-W. Höfer GſchDam. 214; Die Steuern dürfen, nach den Grundſätzen einer geſunden Volks-W. [1], nicht überſpannt werden; Wald-W. [1]. Kohl Irl. 1, 97; Oppenheim 1, 51 ꝛc. (ſ. Forſt-W.), vgl.: Eine Folge der eigth. Niederwald-W. . ., die man dort Hack-Wald-W. nennt. Grube 3, 149 ꝛc.; Eine Koncentration der Waſſer-W. [1, im Bergb.]. Gartenl. 12, 571b, ſ.: Wäſſer-W.: die Vorſorge für die möglichſt beſte Sammlung, Leitung und Benutzung des Betriebswaſſers. Scheuchenſtuel 261; Dort ſeine Weinbauern-W. [2a] zu errichten. PHeyſe Mer. 313; Die myſtiſch parfümierte Wüſtlings-W. [4]. Scherr Bl. 1, 126; Zelt-: ſ. Buden-W.; Zunft-: ſ. Policei-W. u. ähnl. m. — **-ſchaften**, intr. (haben) und zuw. (ſ. 1a) tr.: Wirthſchaft (ſ. d.) treiben, z. B.: 1) (ſ. Wirthſchaft 1) Auf einem Gute — als Eigenthümer oder als Verwalter — w.; Mit dem eignen Vermögen oder mit dem des Mündels w., gut, ſchlecht w.; Aus dem vollen Topf (ſ. d. 1f) oder aus dem Vollen (ſ. d. 1q) w.; Wieviel weiſer und klüger würde Dieſer mit ſeinem Leben gewirthſchaftet [hausgehalten, es benutzt] haben. Sch. 771b ꝛc.; In vorigen Zeiten, wo ich ein bischen bunt (ſ. d. 2a) wirthſchaftete, konnte ich die ſtillen Gläubiger am wenigſten leiden. G. 9, 367 ꝛc. (vgl. 3). — a) tr. mit Angabe des Erfolgs: Die Güter in Grund und Boden (Spielhagen Pr. 3, 179), zu Grunde (4, 223) w., vgl. nieder-w. — b) Wirthſchafter(in), z. B.: Seine Gattin, wackre Hausfrau, ſtrenge Wirthſchafterin. G. 32, 241 ꝛc., nam.: angeſtellte Haushalter (ſ. d.), Wirthſchaftsaufſeher in größern Hausweſen, in Landwirthſchaften ꝛc. (vgl. Inſpektor; ſchließen 8b); ferner in Zſſtzg., z. B.: Der Staatswirthſchafter Liſt [Kenner, Lehrer der Staatswirthſchaft]. Enſe T. 3, 477; Oppenheim 9, 451, vgl. ſpöttelnd: Staatswirthſchaftler. 450. — 2) (ſ. Wirthſchaft 2b) Da wollt' ich mir ein Eimer 20 Wein einlegen und w. in meinen alten Tagen. Sch. 131a, Schenkwirthſchaft treiben ꝛc. — 3) (vgl. 1, Schluß und Wirthſchaft 4) ein wildes Treiben, Toben, wüſtes Lärmen, Unfug vollführen ꝛc.: Wie toll; wild; bunt; furchtbar w. ꝛc.; Die Feinde haben in unſerm Lande ſchrecklich gewirthſchaftet; Du muſſt dein Spielzeug in Acht nehmen, nicht ſo damit w.; Wirthſchaftete er außen ganz mörderlich. Heine Reiſ. 1, 204; Wie wenn ein Höllenteufel da oben in dem armen Hirn wirthſchaftete. PHeyſe Mer. 246 ꝛc. — Zſſtzgn z. B.: Āus= [1; 3]: zu Ende wirthſchaften: Wir werden hier bald ausgewirthſchaftet haben. Muſäus M. 2, 146; Nat.-Z. 17, 427; Sternberg BrM. 50 ꝛc. — Be= [1]: 1) Ein Gut, einen Forſt ꝛc. b., wirthſchaftend verwalten; Indem man die Hainbuche als Niederwald bewirthſchaftet und faſt alle 15—30 Jahre abſchlägt. Natur 13, 359a. Dazu: Der Bewirthſchafter eines unergiebigen Beſitzthums. Monatbl. 1, 542a ꝛc.; Einſichtung in die Bewirthſchaftung und beſ. in die Verbeſſerung der Feldgüter. G. 17, 9 ꝛc.; Die Art und Weiſe der Feldbewirthſchaftung. Strelitz. Geſetzſ. 2, 1, 400; Dieſen Zweig der Volksbewirthſchaftung. Oppenheim 13, 57 ꝛc. — 2) (ſelten) Daß es die Zukunft eines Künſtlers war, die ſie zu b. [der ſie als Hausfrau ſich zu widmen] habe. König Seltſ. 201. — Ein=: 1) intr. [1]: wirthſchaftend einſchuſtern (ſ. d.). — 2) tr. [3]: Etwas Schönes hat ſich die Mutter da eingewirthſchaftet. Kompert NGſch. 2, 42, durch ihr Thun eingebrockt (ſ. d.). — Er= [1], tr.: wirthſchaftend erwerben. Freytag B. 2, 214; JvMüller 24, 275 ꝛc. — Fórt=: fortfahren zu wirthſchaften [1; 3], z. B.: Als nicht länger ſo fort-zu-w. war, d. h. als man dem Verſchwender kein Geld mehr leihen wollte. Scherr Bl. 1, 266. — Herúm= [1; 3]: Hopfen Per. 48. — Nīder= [1a]: Es iſt zu bedauern, daß die Hufe ſo niedergewirthſchaftet iſt. Landw. Z. (35) 55b. — Ver=, tr.: eine ſchlechte Wirthſchaft mit Etwas treiben: Ich mag nicht ver-w. ſehen, was wir hier ſeit Jahren ſchaffen halfen. Lewald Gſchl. 2, 208; Derſelbe Rechberg, der den Staat bisher ſo verwirthſchaftet. Volksz. 8, 270; Die Finanzwirthſchaft iſt nicht eine talentloſe Verwirthſchaftung des Staatsgutes. 101 ꝛc. — -ſchafter, -ſchaftler, m., -s; uv.: ſ. wirthſchaften 1b und Zſſtzg. — -ſchafterei, f.; -en: (ſcherzh.) Wandernd hin zur Denk-W. V. Ar. 1, 206, eine Anſtalt, wo „Denken“ gelehrt wird. — -ſchaft-lich, a.: 1) zur Wirthſchaft gehörig, darauf bezüglich ꝛc., z. B.: W–e Gebäude (ſ. wirthlich 1), Zwecke ꝛc.; Dieſe gute Alte war in .. Verdumpfung gerathen, daß ſie nur das allernächſte W–e noch begriff. Gutzkow R. 2, 270; Die Staatsweſen gehen aus dem Zuſammenwirken der w–en Befriedigung und der Landesvertheidigung hervor. Oppenheim 12, 9 ꝛc. — 2) der guten Wirthſchaft (Ökonomie) gemäß ꝛc.: Er übernahm die Familiengüter, wußte .., ſie w. einzurichten. G. 18, 95; Letzteres iſt bei Hackfrüchten w–er. WHamm AckrbChem. 51; Häuslich und w. erzogen. W. 36, 259; Unſereiner kann nicht w. genug mit ſeiner Zeit umgehen. Luc. 5, 5 ꝛc.; Die W–keit der Hausfrau ꝛc. — Zſſtzg. (vgl. die von Wirthſchaft), z. B.: Forſt- und land-w–e Akademie; Von einem uralten gaſt-w–en Gebrauch. König Seltſ. 377; Ich nehme das Wort im land-w–en Sinne. Börne 1, 82; Land-w–e Gebäude. G. 23, 288; Volksz. 13, 41 ꝛc.; Ohne an die national- [oder volks-] w–en Früchte zu denken, die dem Staate verloren gingen. König Saalf. 2, 83; In die ſtaats-w–e Geſellſchaft aufgenommen. Stilling 4, 159; Das bringt ein unnatürliches und un-w–es Vh. in der Salzproduktion hervor. Volksz. 13, 41 ꝛc.; In der volks-w–en Geſellſchaft zu Berlin. 36; Natur 13, 376 ꝛc.

Wirz: ſ. Wirſing. — **Wiſand**: ſ. Wiſend.

Wiſch: I. interj., Tonnachahmung: Da ging's: W.! w.! | in Einem fort, wie das Geziſch | von zwei verſteckten Quellen. Baggeſen 5, 47, vgl.: W.-Waſch; witſch ꝛc. — II. m., -(e)s; -e; -chen, lein: (ahd. wisc, mhd. wisc): 1) etwas zum Wiſchen, Abwiſchen Dienendes, beſ. in Zſſtzgn (ſ. d.), ſeltner ſt. derſelben, z. B.: a) So man ſie mit dem Striegel oder W. durchſtriegelt oder wiſchet, womit vormals ein räudig Pferd gewiſcht oder geſtriegelt worden. Ryff Th. 44 (ſ. 2a). — b) ſt. Arſch-W. (ſ. d.): Sie nahm ihr nicht der Weile, da ſie zu Stuhle ging, daß ſie einen W. gemacht hätte und in der Eile will ſie den Hintern mit dem Finger wiſchen. Agricola 93; Wie ein ſprudelnder Steiß, der die W–e verhöhnt. V. Ar. 1, 359 ꝛc., ſ. 3. — 2) (ſ. 1a) ein zuſammengewundnes Büſchel — wie es zum Wiſchen dient, — zu andrem Zweck beſtimmt (meiſt veralt.), z. B.: a) Das ſtreich [als Salbe] auf ein W. Wergs von Hanf oder Flachs und leg's auf den Schaden [des Pferds]. Ryff Th. 48 (vgl.: Ein Wuſch flachſen Werg. 47; Mach dünne Wüſch von Heu oder Stroh. 49). — b) Wenn die Bauerweiber mit Tragekörben zu Markte gehen, ſo legen ſie unter den Korb einen W. Stroh, daß der Korb darauf ruhet und ſie nicht ſo ſehr drücken kann und das heißt man einen Ruhe-W. Rockenphil. 2, 280. — c) Ein W. Haber ꝛc. zum Vogelfang (ſ. W.-Fang; Zapfen I 14). Friſch 2, 453. — d) ein Strohbüſchel ꝛc. als Zeichen — ausgehängt, wo Etwas (z. B. Bier) feil — oder aufgeſteckt, wo nicht zur allgem. Benutzung frei iſt ꝛc., ſ. Friſch; Schm. (und Wiep. Brem. W. 5, 269), vgl. Schaub 3. — e) (ſ. Schaub 2) Strohbund ꝛc. als Fackel (ſ. Benecke 3, 763b), vgl.: Mit Heu-W–en, die ſie brennend an langen Stäben halten. Kohl Südr. 2, 127 ꝛc. und daher nam. Zſſtzg. Irr-W. = Irrlicht (ſ. d. und Feuerſchaub), ſeltner allein: Der W., der mit irrendem Licht | verleitet den Wandrer, faſſt ſchleunig den Wicht. Baggeſen 5, 63, perſonif. als Kobold (ſ. Tückebold), — auch gedeutet auf die ſchnelle, hin und her wiſchende (ſ. d. 1) Bewegung ꝛc., ſ. Zſſtzg. — 3) (ſ. 1b) verächtl. Bez. für beſchriebnes oder bedrucktes Papier, Schriften ꝛc. Eichendorff 3, 73; G. 7, 215; Gotter Sch. 242; L. 8, 181; 12, 394 ꝛc.; Eine Predigt oder ſonſt ein W–chen. Platen 4, 42 ꝛc. — 4) Art Kartenſpiel: Spielten ſie Hahnrei, L'hombre oder W. Baggeſen 2, 244. — Zſſtzg. z. B.: Ārſch= [1b] eig. Fiſchart Garg. 135b ꝛc. — und: etwas höchſt Verächtliches, ſ. [3]. Großm. 37; Luther 6, 361a ꝛc. — Bāde= [2]: B. .. ein von Stroh gemachter Ring, den die Wehmütter in die Bademolden legen, wenn ſie ein Kind baden wollen. Rockenphil. 2, 401. — Bīer= [2d]: Als er in einer Stadt viel B. oder Bierhäuſer ſahe, ſagte er: Dies ſind Irr-W–e, die verführen die Leute ꝛc. Zinkgräf 1, 275. — Āus=: ſ. Wiſcher 3. — Bórſt= [1a]. Kehr=W. aus Borſten (ſ. Eule 2a). AKewald 1, 94; Zachariä Phaet. 4, 27 ꝛc., auch — wenn an langem Stiele hoch „empor“ [ſ. d.] reichend (vgl. Spinnenjäger — ſ. Jäger 1): Bor-W., vgl.: Mit dem Bort-W. den Staub abgekehrt. AClara EfA. 1, 478; 479 ꝛc. — Fáll=: vgl. [2e] Loderaſche, aus der Flamme auffliegende wollichte Rußflocke. Schm. 1, 523; Einem ſolchen F. wurde 1820 der Brand der Berchtesgade'ſchen Salzgebäude zugeſchrieben. ebd.; 4, 191. — Fêder= [1a]: ein Gänſeflügel als Kehr=W. ꝛc.: Thu weg das Spinngeweb mit einem F. Rachel 4, 52 ꝛc.; „Fedderwüſch“. Luther 8, 240a ꝛc.; Alte Jungfrau, die (als man im Sprichw. ſagt) F. vor der Höll feil hat. Facetiae fac. 393 ꝛc., häufiger: Flêder=, z. B.: 1) Die todten F–en .. ausgeriſſenen Eckpoſen. Goltz 3, 465; Dädalus fliegt mit zwei F–en. Günther 1097 ꝛc. — 2) Bez. für etwas Federleichtes: Hebt eine Kanne Bier .., als wenn's ein F. wäre. Schoch Stud. Leb. D 3 ꝛc., auch von magern Perſ.: Ja, ſo ein leichter F., | wie Er, kann Das wohl wagen. Langbein 1, 237; Ein Hering, der winddürre lange F.! Mörike N. 177 ꝛc. — 3) veralt., ſprchw. von alten Jungfern: F–e feil haben (ſ. Feder-W. Schluß). Adelung; Günther 944; Gryphius (1663) 1, 953; 2, 68 ꝛc.; dazu: F.-Jungfer. 1, 877 oder auch bloß: Bring dir's in Geſundheit aller F. [alten Jungfern]. Franz. Simplic. (1683) 1, 47; 57 ꝛc. — 4) (ſpöttiſch) ein Werkzeug, womit man Einen „flebert“ (ſ. d. 2a und abkehren 2): Ich wollt .. ihren Leib | mit guten eichnen F–en | ſo rein erbläuen. Keller Faſtn. 75, 9; Wir haben unſern F. gefunden, der kann uns abkehren! Seh, ſeh, Geſell, biſt auch noch ſtäubig? Fiſchart Garg. 135a; Man wird euch die eichenen F. .. warm überlegen [euch droht der Scheiterhaufen]. Großm. 16 ꝛc. und ſo nam. noch = Degen ꝛc.: Ihn mit dem eiſernen F. ſtrählen. Ayrer 274c; Hervor den Degen in der Hand. | 'raus, feurig friſch | den F.! G. 34, 263; 11, 162; Immermann M. 1. 283; Schwadronierte .. mit ſeinem blank gezogenen F. in die Kreuz und Quere. Spindler St. 1, 107 ꝛc. — Gefā̆ß= [1b]. — Getrēide= [2]. — Hāder=: (ſ. Hader 1) Aus dem brennenden Hauſe den H., den Auskehricht retten, die Spiegel aus den Fenſtern werfen. Steffens Malk. 2, 27 ꝛc.; Muß immer Sklave ſein ... | der Frauen H. Rachel 7, 300. — Hêge= [2d]: einen gehegten Ort, etwas nicht zur allgem. Benutzung Freigegebnes zu bezeichnen, eig. und übertr. Jahn V. XXIII. — Hēu= [2, z. B. 2e]. — Ĭrr= [2e]: Irrlicht, ſ. d., auch Belege, ferner z. B.: Das Licht, das ſ. g. officielle Mittheilungen verbreiten, iſt oft Nichts als ein J., der uns in Sümpfe lockt. Börne 3, 441; Von den J–en oder Lichtmännern, welche Einige auch „Dickebolten“ [Tückebolde, ſ. d.] nennen. Böbel 4, 35a; Haller 143; Klinger F. 35; Es iſt gewißlich ein Irrewiſch und Irrthum. Luther SW. 26, 34; Mendelsſohn Ph. 1, 3; Muſäus Ph. 2, 96; Nicolai 1, 74; Pfeffel Po. 3, 2; Den himmliſchen Eros, nicht jenen ſchelmiſchen J., der ſich nur allzu oft ſeine Geſtalt anzaubert. Pr. 10, 8; Ramler F. 1, 23; Sie warf ihre beiden J–e von Augen in die Höhe. Thümmel 2, 95; 3, 80; 4, 174; Dann werde ich Rückſprache nehmen mit dem ältern Vetter des jungen J–es. Tieck A. 1, 216 [des leichtſinnigen, hin und her flunkernden Wildfangs ꝛc.]: V. 1, 186; 2, 68; Wackern. 2, 438^{38}; 531^{1}; Weiße Kom. Op. 3, 137; W. 1, 200; 17, 164; Zinkgräf (ſ. Bier-W.) ꝛc. Fortbild.: J–end hin und her. Baggeſen 4, 179; Die Nach-Tapper i–haft locken. Jahn M. 268. — Kándel= [1a]: das zum Scheuern der zinnernen Kannen ꝛc. dienende Kannenkraut (ſ. d.). — Kêhr= [1a]. — Kínder= [3]: Zum K–chen taugen ſie und weiter nicht. Prutz W. 73. — Köhlen= [2]: Spreng=W. der Schmiede, auch: Kühl-, Löſch-W. od. -Wedel (ſ. d.). — Lóck= [3]: Ich ködre durch keine Proklamation, | durch keinen gedruckten L. Heine Verm. 1, 196. — Ōfen= [1]: langſtieliger Kehr=W. für den Backofen. — Rūhe= [2b]. — Schūh= [1a], auch bildl. von Perſ., wie Hader-, Schuh-W., z. B.: Gotthelf U. 1, 133; Sch. 323 ꝛc. — Spréng= [2]: Sprengwedel z. B. der Bäcker, Schmiede (ſ. Kohlen-W.). — Strōh= [1a; 2]: z. B. Gotthelf 5, 32; Einen für „e Strohwüſch“ haben. G. 327 (vgl. Schuh-W. ꝛc.); Subhaſtieren unter dem St. [2d]. JP. 31, 52; Einen St. [2d] als Warnungszeichen aufſtecken. Thümmel 2, 208; Anfänger im Pfeilſchießen, die einen St. auf eine Stange ſtecken. W. Luc. 5, 44 u. ä. m. — -bar, a.: was ſich wiſchen (ſ. d. und Zſſtzgn) läſſt, z. B.: Der Tag bleibt .. un-ver-w. in ſeiner Seele. Kompert Gaſſ. 1, 97. — -en: (ahd. wiskjan, mhd. wischen, wüschen): 1) intr. (ſein): ſchlüpfend — oder wie ſchlüpfend — ſich dahin, fortbewegen (wohl Tonw., vergl. huſchen 2; wuſchen, witſchen, wutſchen): Er wäre ins Schloß gewitſcht. Berlichingen 22b; Das Rauſchen der Eidechſe, die durchs Gras wiſcht. Geßner 3, 159; Dann wiſchte er eilig und leiſe wie ein Schatten um die Ecke. OLudwig Th. 1, 417; Liſette hatte inzwiſchen verſucht, in Sophiens Zimmer zu w. Müllner 5, 313; Er wiſchet von [eilt, ſpringt aus] dem Bett. Murner Ul. 75; Dann hat der Faden kein Urſach, daß er aus der Nadel „wüſchet“. 74; JP. 7, 96; Mein guter Freund wiſcht [Variante: wuſcht] mit der Jungfer in die Kammer. Schweinichen 1, 77; Simpliciſſimus 1, 28; Ich bin ſelbſt einmal darauf gewiſcht [auf den Ball gegangen]. Wagner Kind. 19; Wenn ihm das Seil aus der Hand wiſche, könne er es leicht wieder ereilen [er=w.]. Zinkgräf 1, 226. — 2) (ſ. 1, vgl. waſchen) tr.: mit leichtem, ſanftem Reiben ſtreichend über Etwas hinfahren, z. B.: a) Etwas an eine Stelle hin (von einer Stelle fort, weg, ſ. b) w. a) Du wiſcheſt dir ja den Staub in die Augen ſtatt aus den Augen; Die Schminke mit einem Läppchen ins Geſicht, auf die Wangen w.; Somit wiſchte ſie das Geld in Reſli's daliegenden Hut. Gotthelf G. 353 ꝛc. — b) Den Staub vom Tiſch ꝛc., aus dem Glaſe ꝛc.; den Rotz von der Naſe w. ꝛc., Wiſcht den Schweiß von der Stirne. W. 14, 183; Wiſcht die Thränen .. von den Wangen. 7, 177; Wiſcht den Schlaf aus den Augen. Zachariä Tag 7 ꝛc. Ferner meton., z. B.: c) (ſ. b) durch W. reinigen (eig. und übertr.), z. B.: (Sich) das Maul (ſ. d. 1a), den Mund, den Bart (ſ. d. 1) w.; [Das] wird viel Schnaufens und Bart-W–s brauchen. Simpliciſſimus 1, 133; Sich die Augen w. (G. 34, 22, vgl. reiben) ꝛc.; Einem oder ſich die Naſe (ſ. d. 1k) w.; Das Naſen-W. Freytag B. 2, 269 ꝛc.; (Sich) den Arſch (ſ. d.), den Hintern, den Steiß ꝛc. (ſ. auch Kunſt 3) w., — mit Papier, mit einem Wiſch (ſ. d. 1b; 3), mit dem Finger (Agricola 93) ꝛc., — an Etwas (Luther SW. 60, 314; 61, 113; W. 34, 316) ꝛc.; Wiſchet euch zuvor ſelbſt (ihr wiſſt wohl wo), eh ihr uns die Naſe w. heißt. Luther 8, 10b ꝛc.; ferner: Ein Stein, der im Koth liegt. Wer ihn aufhebt, Der muß die Hände w. Sir. 22, 2; Daß man die Vertiefungen des Stichs [auf der Kupferplatte] mit fetter Farbe ausfüllt .., aber die ganze übrige Fläche der

Platte wieder ganz rein abputzt (W.) Prechtl 9, 102 ꝛc.; veralt.: Ein Pferd w. oder ſtriegeln (ſ. Wiſch 1a); Die Stiefel w. [putzen]. HSachs H. 241 ꝛc., ferner z. B.: Wo ſie [die Schlange] das goldne Fell verſchönt und wiſcht. Streckfuß Rol. 10, 103 ꝛc. und mit Angabe der Wirkung: Ein Tigerfell .. wiſcht man vom Staub und Blute rein. Nicolai 6, 232; Er trocknet's [das Schwert] ab, | wiſcht's fleißig wieder blank. W. 11, 146 ꝛc.; zuw. auch ohne Obj.: Die hätte genug vor ihrer Thure (ſ. d. 1b) zu w. Gotthelf Sch. 66 ꝛc. — d) (ſ. a) Bei Paſtellmalereien, Kreidezeichnungen ꝛc.: die einzelnen Striche — mit dem „Wiſcher" (einer kleinen Papierrolle) darüber hinfahrend — in einander übergehn machen, verſchmelzen (ver-w.) ꝛc. — e) Wiſcher, ſ. u. — Zſſtzg., vgl. zu 1 und 2 die der angegebnen ſorwdten Wörter, z. B.: Ab-: 1) [1b] Staub, Schmutz, Flecken (G. 32, 59; W. 4, XV ꝛc.), den Roſt, die Schminke ꝛc., das Blut, die Thränen (Rückert Erb. 41), ſich den Schweiß (G. 5, 5) a.; So iſt der blaue Duft (ſ. d. II 1) von der Pflaume abgewiſcht. G. Zelt. 4, 240; Den Blüthenſtaub von den Schmetterlingsflügeln a. ꝛc. — 2) [1c] Sich das Maul, den Mund, den Bart, die Naſe, die Hände, die Finger, das Geſicht, den Arſch a. ꝛc.; Wiſchet die Löffel nun ab! Echtermeyer 372; Leihet mir .. eure Kreide! Die Wand könnt ihr wieder a. [das Geſchriebne von der Wand]. Hebel 3, 475; Er wollte mich [mir die Mennige] a. Immermann M. 1, 235; Der ſeinen Säbel abwiſchte. JGMüller Lind. 2, 409; Prutz W. 11 ꝛc. — 3) [1] ſ. abwuſchen ꝛc; fort-w. ꝛc. — Án-[2a]: Einem Koth a. Adelung, ſ. anwuſchen. — Áuf-: 1) [1] im Huſch oder ſchnell aufſpringen, auffahren ꝛc., ſehr gw. bei Älteren, ſ. viele Belege bei Grimm; Wurm ꝛc., ferner Zinkgräf 1, 256 ꝛc.; auch: Einem a., gleich zu Dienſten ſtehn. Schm. ꝛc., vgl. auf-witſchen, -wu(t)ſchen. — 2) [2b] wiſchend aufheben: Waſſer, Blut, Schmutz a., vom Boden, von der Erde ꝛc. und meton. [2c]: Den Fußboden, die Stube a. ꝛc. — Áus-: 1) [1] intr.: ent-w. (ſ. d.), entſchlüpfen ꝛc.: Der iſt ſtörriſch und wild, er wiſcht mir aus und ſpringt davon. Auerbach Joſ. 120; Fiſchart Garg. 204b ꝛc. — 2) (ſ. 1) veralt. faktit. = heimlich entwenden. Thurneißer Archid. 38. — 3) [2b; c) Den Staub a., aus dem Glaſe ꝛc.; meton.: Das Glas, die Schuſſel a.; Die Dinte aus der Feder, — die Feder a.; Wiſcher oder Wiſchkolben .. zum A. der Kanonen. Dobrik 742b ꝛc.; Den Staub, den Schlaf (aus den Augen) a. — die Augen a.; Kommt, Kinder, wiſcht die Augen aus! | es giebt hier 'was zu ſehen. Claudius (Wackern. 2, 894^{28}); G. 17 105; 19, 348; Kommt mir ſo verkehrt vor, als wenn ſich Einer mit dem Hacken die Augen a. wollte. Zelter 1, 364 ꝛc.; verſch. 5. — 4) [2b] durch Wiſchen fortſchaffen, tilgen: a) Bleifederſtriche, Gezeichnetes, eine Zeichnung mit Gummi (Kautſchuk) a., auslöſchen (vgl. 5); Flecken a.; Daß dieſe anziehende Kraft einer Geliebten .. die Eigenſchaft hat, alle Gedanken .. in der Seele .. aus-zu-w. W. 2, 52 ꝛc. — b) (vgl. ver-w. 3) Die noch naſſe Schrift unvorſichtigerweiſe, beim Umſchlagen ꝛc. a. (ver-w.), auch intr.: Nimm ein Löſchblatt, weil ſonſt das mit Dinte Geſchriebne ſo leicht auswiſcht (verwiſcht) ꝛc.; bildl.: [Ein Häuschen,] das ihm wie eine hellbemalte Urne längſt ausgewiſchter Tage nachglänzte. JP. 21, 78 ꝛc. — 5) Einem Eins a., ohne daß er ſich Deſſen verſieht, im Huſch — vgl. [1] — Eins verſetzen, zunächſt: einen Schlag, Hieb ꝛc. und danach verallgemeint: Ihm Eins a., d. h. ein Leides zufügen wollen. Geißler Tageb. 67 ꝛc.; auch: Einen (im Duell ꝛc.) a., vgl. ausſchmieren 2c ꝛc. und ſ. Auswiſcher. — Hierzu wohl auch: Einem die Augen a. (vrſch. 3): ihn im Vergehn hintergehn, betrügen. Schm. 4, 191; Meine Augen ſind ſelbſt gut ausgewiſcht. Böttiger Lit. Zuſt. 2, 148, ich bin ſchön angeſchmiert ꝛc. — Dahín-[1]: Über die Garben und Stroh d. [beim Dreſchen]... Hutſchen darüber hinweg. Krünitz 9, 611; Daß die Jahre auffahren und d., hin und her, wie Staub. Luther 3, 303b ꝛc. — Davón-[1]: Übergab er ihr den Brief und wiſchte davon. Pfeffel Pr. 8, 137 ꝛc., auch [2]. — Dúrch-[1]: (hin)durchſchlüpfen, eig. und übertr. (etwas Bedrohndem entgehnd ꝛc.): Ich wiſche diesmal ſo durch [gehe ſtraflos aus]. Benedix 4, 249; Der iſt fort, durchgewiſcht, | uber alle Berge. Droyſen A. 2, 195; Gotter Sch. 164; Darüber wiſchte er .. ohne Strafe durch. Kl. Gel. 286; Minos wurde dich des lahmen Beines halber ſchwerlich d. laſſen. Kretſchmann 5, 302; Seume Sp. 133; W. 13, 199, Ungezankt durch-zu-w. 1, 126; Ungeſtraft d. Luc. 1, 408; Spinnweben, an welcher die großen Mucken d., die kleinen hangen bleiben. Zinkgräf 1, 204 ꝛc., ſ. durchwitſchen. — Ent-: 1) [1] in unerwarteter Schnelle ꝛc. entgehen, entkommen, entſchlüpfen, entfahren ꝛc. (ſ. entwuſchen ꝛc.): Auf diejenigen Schönheiten, die wegen ihrer Feinheit manchem Auge e. können, aufmerkſam zu machen. JAEbert Young V; Forſter Jt. 2, 36; So entwiſchte ſie wie ein Aal. Garzoni 257b, Er entwiſchte bebend nach ſeiner Feſte. G. 5, 124; Er ſoll mir nicht e. 9, 256; Alles Das konnte nur dem Blinden e. [unbemerkt bleiben]. Hamb. Th. 1, 4, 48, Jeder .. fuhlt ohne mein Erinnern, daß ihm ſein Zweck .. e. mußte [daß er ihn nicht erreichte]. Klinger F. 5, Mir durch Winkelzuge e. zu wollen. L. 13, 89; Die vortrefflichſten Gedanken e. dem Zuhörer unvermerkt [er bemerkt ſie nicht], die den Leſer am meiſten vergnugt haben. 80; Möſer Ph. 1, 341; Entwiſchte Worte ſind beleidigte | Vertraute. Sch. 265a; Ich hatt' euch oft in meiner Macht und ließ | durch eine Hinterthür euch ſtets e. 363a; 518b; Vielleicht, wenn man ins Wort mir nicht gefallen, | entwiſchte mir die furchterliche Wahrheit. 621a; Der feige Tyrann entwiſchte in ſeinem Betſtuhle .. den .. Verwunſchungen ſeines Volkes. 798a; 858b; So wird ein lauter Ausruf ihm unwillkurlich e. 1128a; Uhland 507; Einem Mönch war uber Tiſch Einer [ein Furz] entwiſcht. Weidner 239, W. 2, 50; 3, 28; 5, 239; Wie ein Aal, | ihm durch die Finger zu e. 10, 251; Zinkgräf 1, 282 ꝛc.; auch: Von dem Gefolge der Nacht e. indeſſen die Träume | gaukelnd zuruck. Zachariä Tag. 5 ꝛc. — 2) [2b] ab-w.: Sie entwiſchte der Hand mit ihren beiden den Ichor. B. 226a (= Sie wiſcht ihr von der wunden Hand | den Ichor ab. 163a); Er entwiſchte die Thränen dem .. Schmerzengeſichte. 197b, Beide entwiſchten den Staub [Variante: Wiſchten ſich ab den Staub]. B. Jl. 23, 739; Solches Fehls Geſammtbeiſpiel | entwiſchte meiner Stirn des Meineids Fleck. Sh. 2, 479 ꝛc. — Er-, tr.: 1) [1] mit unerwarteter Schnelle ergreifen, packen ꝛc. (vgl. auch Wiſch 2c): Wenn ein Feuer auskommt und erwiſcht [ſpätre Lesart: ergreift] die Dornen. 2. Moſ. 22, 6; Sie erwiſcht ihn bei ſeinem Kleid. 1, 39, 12 ꝛc.; Berlichingen 167; Ich erwiſchte meinen Hut und rannte raſch zur Thur hinaus. Eichendorff 3, 69; Ich war ſehr erwiſcht [betroffen], da ich nicht leugnen konnte. G. 14, 247; Grimm M. 221; Erwiſcht! [ich bin gefangen]. Klinger Seid. 94; W. 33, 203. Ich hab ihn .. auf einem fahlen [ſ. d.] Pferde [= auf Lugen] erwiſcht. Luther 1, 160a und oft; Erwuſchet Wilhelm Tell ſeinen Schießzeug. Stumpf 343b ꝛc., vgl. erwuſchen, erwitſchen ꝛc. und mundartl.: der-w., z. B.: Spindler V. 3, 96; 4, 30; Wenn ich die Dukaten derwiſche... Wenn du ſie nur ſchon derwuſchen hätteſt. 1, 116, und ſo im Partic.: 3, 28, 79; 4, 8; 180 ꝛc. — 2) (veralt.) Etwas daran hin-w-d ſtreifen: Hatt' ich ihm das hubſche Haar mit dem Rock etwas erwiſcht und in einander verwirrt. Berlichingen 26, vgl.: Dem ich ſein gepicht und gekräuſelt Haar von ungefähr mit dem Ärmel verwiſchet. G. 9, 24; 35, 25. — Fórt-: 1) [1] intr.: Hurtig f. Giſander Jrrg. 541 (ſ. fortwitſchen). — 2) [2b] tr.: Den Schmutz f. ꝛc. — Hêr-ꝛc.: 1) [2] Den Schmutz heraus-, hinweg-w., Den farbigen Fruchtſtaub, den das Anfaſſen der neugierigen Welt ſo leicht von dem unſchuldigen Leben hinwegwiſcht. Arnim 142 ꝛc., beſ. aber: 2) [1] Das man mit großen Strohwellen und gutem Feuer hinter ihnen herwiſche [eile]. Fiſchart B. 208a ꝛc.; An einander hin-w. G. 31, 18; Die Schlangen in Eile hin-w. Schottel 909 ꝛc.; Sie wiſcht euch dort heraus! G. 12, 293; Ryff Th. 224 ꝛc.; Da die Wirthin ihre Gelegenheit erſah, wiſchte ſie zur Thur hinaus. Muſäus Ph. 2, 189; Spindler V. 3, 62; W. 15, 44, Luc. 4, 181 ꝛc.; [So] wiſcht ihr Schatten hindurch. Xenien 333 ꝛc.; Will denn der Fuchs hinein-w. Döbel 1, 121b; Eppendorf 60; Wenn nur dieſer dicke Herr [der Dachs] hineinwüſchet. Fleming Z. 230b; Gotter 1, 34; Klinger LeidW. 83; Prutz GſchTh. 142 ꝛc.; Der Mann .., wiſcht itzt [ſturzt nun. Ramler F. 1, 94] hervor. Hagedorn 2, 278; Wiſchte hurtig hinter dem Baum hervor. Muſäus M. 5, 127 ꝛc. (Herfür-w. Eppendorf 67; Ryff Th. 173). — Írr-[1]: ſ. Irrwiſch. — Ver-[2]: z. B. 1) ſ. er-w. 2. — 2) [2d]. — 3) (ſ. aus-w. 2b): a) tr., durch — oder wie durch — Wiſchen Etwas verlöſchen, ſo daß es nicht ſcharf und deutlich erſcheint, hervortritt, eig. und übertr.: Darum haben wir Vieles verwirrt, Vieles verwiſcht. Börne 2, 160; Die Zerſtreuung verwiſchte das Bild der dringend Bittenden. G. 18, 157; Alles Unangenehme vertuſchend, v-d, beſchwichtigend. Gutzkow R. 1, 397, Die rothe Monarchie ſei beſſer als der ſchwarzrothgoldne Duſel, der alle Gegenſätze verwiſchte. Ruge Rev. 1, 111 ꝛc., ſ. d; vgl. auch: Der hatte ihr mit ſeinen Schreibeärmeln nur ihre Arbeiten „verwuſchelt". Gutzkow R. 5, 386. — b) refl. (ſ. a): Ein Fleck, ein Makel, der ſich nicht verwiſcht. Tiefe Jugendeindrücke ver-w. ſich nicht ſo leicht ꝛc. — c) intr. (ſein) = b: Mit Bleiſtift Geſchriebnes verwiſcht bald; Ein Bild, | das, bis im Tod mein Aug erliſcht, | im Herzen nimmermehr verwiſcht ꝛc. — d) Partic. Prät. zu a—c: Die in der europäiſchen Abſegung und Polierung das Volksgepräge ſchon verwiſcht zeigten. Arndt F. 163; Die Vergangenheit hatte ein verwiſchtes Geſicht, wie eine Alabaſterſtatue, die lange unter der Traufe geſtanden. Arnim 51 ꝛc.; verneint: Unverwiſchte lebendige Jugendlichkeit. Keller gH. 2, 185; Wie manche Breſche, die Cromwell in iriſche Mauern ſchoß, liegt noch ſo unvernarbt und unverwiſcht da. Kohl Irl. 2, 13; Flecken, unverwiſcht. Matthiſſon A. 8, 303 ꝛc. — Wég-: fort-w.: 1) [1] Eilig uber Etwas w. Kl. Gel. 347 ꝛc. — 2) [2b] Der nunmehr aus ihrem Sinn | den ganzen Reinbold weggewiſchet. Nicolai 8, 238; Zachariä Tag. 6 ꝛc. — Zu-: z. B. [1]: Wenn er .. damit in einem Schnaps dem Maul zuwiſchet und es hinabſchluckt. Fiſchart B. 174a ꝛc. — **Wiſcher**, m., -s; uv.: 1) W., W-in, wiſchende Perſ., ſelten auch in Zſſtzg., z. B.: Staub-Abwiſcher(in), Er iſt ein rechter Pfennigfiſcher, | ein Seckelſpuler, Beutel-W. Waldis Päpſtl. Reich 2, 2 (ſ. Beutelfeger) ꝛc. — 2) Werkzeug zum Wiſchen, z. B. (a—g): Etwas wiſchend zu reinigen (ſ. Wiſch 1), ſo: a) Den W., womit ſie .. Staubatome zu entfernen ſuchte. Willkomm Bann 2, 120 (Vorſtwiſch ꝛc.). — b) Bäck. = Ofenwiſch. AClara EfA. 1, 436. — c) Bergb.: zum Auswiſchen der naſſen Bohrlöcher. — d) Glasgieß.: die Gießtafel zu entſtäuben. Karmarſch 2, 155; Ab-W. Prechtl 6, 631. — e) Kriegsk.: zum Auswiſchen der Kanone (auch Wiſchkolben). Dobrik 742 (vgl. Putzer 2; Raumer Brandſchwabber). Dazu: Tau-W., deſſen Stiel ein ſteifes Tau vertritt; ferner: Poſaunen-W., eine Vorrichtung, den Kanonier, der den Schuß herunterſchiebt, bei unvermuthetem Losgehen desſelben zu ſichern. — f) Schreiber.: Dinten-, Tinten-, Feder-W., zum Auswiſchen der Tinte aus der Schreibfeder. — g) Schütz., weidm.: zum Reinigen des Gewehrſchloſſes und Laufes (vgl. e). — Ferner z. B.: h) Goldſchmied.: Die Hinterfüße [des Haſen] .. als W. .. zum Glätten des Silbers ꝛc. Oken 7, 818. — i) Mal.: ſ. wiſchen 2d u. ä. m. — 3) (ſ. 2e und Ausputzer) ein ertheilter Verweis: Ein derber W. (Lichtenberg 4, 405; Bahrdt 8, 105); Einen mit einem W. durchlaſſen (2, 50); Einen W. bekommen. L. 10, 161; Einem einen W. ertheilen, geben; Es giebt (Bacher Brautſch. 71), ſetzt einen W., Genau beſehen iſt es ein W. für Gallus. V. Ländl. 2, 501 ꝛc.; auch (vgl. auswiſchen 5): Gab er ihnen einen Aus-W. Weidner 16, vgl. (verkl.): Auswiſchlein. HSachs 5, 366c. — **Irrwiſchhaft**, a.: ſ. Irrwiſch.

Wiſent, m., -(e)s; -e: (ahd. wisunt, mhd. wisent, ſ. Biſon) Auerochſen .., eines Thiers, das noch die Nibelungen als ein in Deutſchland heimiſches als W. kennen. Natur 13, 303b, vgl. Oken 7, 1426; Urochſen, von Etlichen W. genennt. Ryff Th. 91 (Buffel. Simrock R. 859; 880 ꝛc.). — *Wiski: ſ. Whisky 2. — **Wismut(h)**, n., (m., Adelung) -(e)s; 0; -: ſ. Bismuth; Feder-W., in fedriger Geſtalt; Schwefel-W., eine Verbindung von Schwefel und W. ꝛc. — -en, tr.: mit Wismuth löthen.

Wiſp-el: 1) m., -s; uv.; -: (ſ. Schaff, Anm., Schluß) ein Getreidemaß; Nbnf.: Der Winſpel .., 24 Berliner Scheffel. Landw. Z. (55) 29. — 2) f.; -n: Miſpel (ſ. d., Anm.). — 3) n., -s; 0: in Zſſtzg.: Ge-: Gewiſper (ſ. d.), Geflüſter. Werder Taſſ. 1, 29 ꝛc. — -eln, intr. (haben): (ahd. hwispalôn, mhd. wispeln, Tonw., vgl. fiſpeln, fliſpern, piſpern, ziſpern ꝛc.)

mit leiſem, ſäuſelndem Ziſchen tönen: Daß .. deine Rede aus dem Staube wiſpele. Jeſ. 29, 4; Die Winde liſpeln | ſich ſanft zum Säuſeln ab. zum Zephyr-W. Arnim 450; Langes Gras, das im Winde wiſpelt. G. 14, 138; Was wiſpelt nur ſo da oben? vHorn Maj. 1, 272; Wis, wis, wis, wis, wiſpelt immer hin und machet kein Wort. Luther 6, 332a; 83a; 103a; HSachs 1, 319c; Spindler V. 4, 235; Wackern. 3, 448^{6} ꝛc.; auch tr., ſ. das häufigere wiſpern. Dazu: Die Wiſpler und Liſpler gaben Fried. Spindler V. 4, 236 ꝛc., auch: Der Wiſpler: einmaliges W. Schm. (mhd. wispel, m.). — -er: 1) f.; (–n); ſ. W.-Wind; verkl.: Ein ſtreichend und lindes W–le. Schm.; vgl. (wohl nach der Stimme): Das W–lein = Weidenzeiſig. Adelung. — 2) n., –s; 0: in Zſſtzg.: Ge-: das Wiſpern: Ein heimliches Rumoren und G. Eichendorff 3, 31; V. Lärm 73; Ein G. und ein Wimmern. Heine Rom. 59; Kohl Pet. 2, 12 ꝛc., vgl. (ſ. Fiſpel, Anm.): Ein Gefiſpere ꝛc.; Wenn ſie fortfahren, mit ſolchem „Schandgeviſper" ihre Nachbaren anzuſtecken. Lichtenberg 3, 587 ꝛc. — -ern, intr. (haben): wiſpeln (ſ. d.): Als wenn Stimmen heimlich mit einander wiſperten. Eichendorff 3, 59; Ein W. hat ſich aufgemacht. | Von unten keck nach oben auch | zieht dieſer andern Wiſper [ſ. d. 1] Hauch. Freiligrath 2, 303; Wo das Röhricht w–d wallte. H. 227; Freytag Hdſchr. 1, 3; Wiſpere ſanft beſcheiden ihr ans Ohr, | wie ꝛc. G. 2, 87; Sagte die w–den Worte. 5, 57; 28. 68 ꝛc.; „Machen Sie auf!" wiſperte es. Gutzkow R. 4, 222; 151; 1, 400; Heine 7, 79; Rom. 206; Aus ihrem W., aus ihren Mienen ſchloß ich es. L. Gal. 4, 8; Von dieſem Fliſpern, | dem ſüßen Bach- und Waldes-W. KMayer 36; Prutz W. 64; 128; Muſ. 3, 367; HSachs H. 245; Sie ſtarb .. und zwar, wie böſe Zungen wiſperten, auf Veranſtaltung ꝛc. Scherr Bl. 1, 161; 219; Pilg. 1, 223; Sch. 742a; Schlegel Somm. 3, 1; Kaufm. 1, 3; Dort klangen und wiſperten [gw.: tickten ꝛc.] verſch. Uhren. Sternberg El. Char. 1, 107 ꝛc., vgl. (ſ. fiſpern): Hört ich „viſpern", | Etwas hinter einem Geſträuß laut ziſpern. HSachs 1, 503c ꝛc.; auch tr.: Wir hören feiner, was die Natur flüſtert und wiſpert. Immermann M. 4, 189; Begann ſie ziſchende und pfeifende Töne vor ſich hin zu w. Roquette NE. 269; Wollt ihr ihn [den Namen] dem alten Pantalon | ganz ſachtchen, ſachtchen in die Ohren w. Sch. 596a ꝛc. und refl.: Da ſammelt man Hiſtörchen, | die w. ſich [ſ. d. †] ſo allerliebſt der Gnädigen ins Öhrchen. Prutz W. 116 ꝛc. Dazu: Wie das Flüſtern eines „Wiſperers", der ein unbändiges Roß ſich dienſtbar macht. Schücking Mark. 1, 208 ꝛc. Zſſtzg. wie bei ähnl. Tonw., nam.: Einem Etwas zu-w. [zuflüſtern]. L. 11, 561; Ruge Rev. 1, 118; Mein Herz wiſperte mir immer ihre Wünſche zu. FLSchröder Btr. 3, 1, 51; Spindler V. 2, 300 ꝛc. — I. **Wiſs**, a.: –eſt: niedrd. ſt. gewiß (ſ. d.). Brem. W. 5, 274 und z. B.: W. und wahrhaftig! JGMüller Lind. 1, 104 ꝛc.

II. **Gewiſs**, a.: –eſt: (ſ. I und wiſſen, Anm.): 1) prädikativ von Perſ. oder Perſonif. (gw. mit Komplement): Etwas feſt und zuverläſſig wiſſend, ſo daß kein Zweifel daran iſt (vgl. überzeugt ꝛc.). Das, woran kein Zweifel iſt, ſteht entw. (a) im Genit. oder (b) abhäng. von Präpoſ. oder iſt (c) durch einen Satz ausgedrückt: a) Jemand (oder ſein Herz, Geiſt ꝛc.) iſt, wird einer Sache oder Perſon g. (vgl. ſicher); ihn derſelben g. machen, z. B.: Ein Herz, das ſeiner Sachen g. iſt, das fürchtet ſich vor keinem Schrecken. Sir. 22, 19; Werde der Sachen g.; darnach rede davon. 33, 4; Spr. 18, 17; Röm. 14, 5 ꝛc.; Er winkt .., | als ſchon g. des Siegs, den Zwölften auch herbei. Alringer D. 159; Sie trutzt, der Liebe ihres Liebenden g., ihren höhnenden Blicken. H. R. 7, 8; Keller gH. 2, 330; So g. | iſt Nathan ſeiner Sache? L. Nath. 3, 7; Herr Fürſt, wir glauben, daß Sie's ehrlich meinen; — | ſeit geſtern ſind wir Deß g. Sch. 364b; Ihrer Überlegenheit verſichert und dieſes mächtigen Beiſtandes gewiß, wagt ſie ꝛc. 840b; 846a ꝛc.; Ich bin meines Daſeins nicht g–er als der traurigen Wahrheit, daß ꝛc. W. 23, 118; 33, 345; Des Fräuleins Ton und Miene | bewies ihm, wie g. ſie ihres Wahns ſich hielt. 11, 261 ꝛc. Auch (ſ. Das 4; Es 9 ꝛc.): Ich weiß, und bin's [es = Deß] g. .., daß ꝛc. (vgl. c). Röm. 14, 14; „Es iſt mein Bruder, Das bin ich g." .. Von Nichts ſind ſie g. (ſ. b). G. 18, 71 ꝛc.; ferner verſchmelzend mit dem Genit.: Das lebt und wandelt ſo munter, ſo daſeins-g. an uns vorüber. Nat.-Z. 15, 402; Dem ſo frommen gott-g–en Manne. Prutz Ob. 2, 19; Sei nicht im Voraus ſo ſieges-g. ꝛc., vgl. auch: Selbſt-g. = voll ſelbſtbewußten Vertrauens. — b) G. ſein von Etwas oder Einem, z. B.: Um auch in einem ſolchen Falle von Ihnen [= Ihrer] ganz g. zu ſein. G. 25, 198, zu wiſſen, daß man auf Sie ſicher rechnen kann; Ich bin ihm nun kein Fremder mehr, von deſſen Art zu ſein und von deſſen Laune er etwa nicht g. wäre. 17, 384; 221; 30, 237; Sch. 5, 28 ꝛc.; W. 9, 224; Davon bin ich g., daß ꝛc. (ſ. c). 18, 256 ꝛc.; ferner: Daß ſein erſter Schritt ſein müſſe, von der Geſinnung der Wittwe g. zu werden. Engel 12, 311 ꝛc.; ferner: Ehe ſie ſich von dem baldigen Tode des Erſten g. gemacht. Sch. 1078a; Um ſich von der Tugend ihrer Hälften, wiewohl wir davon ſchon g. waren, noch g–er zu machen. W. 13, 10; HB. 2, 196; Luc. 6, 385 ꝛc.; ſeltner: Was die Gewänder betrifft, malte er diejenigen zuerſt, über deren Farben er ſchnell g. geworden war. G. 31, 72; Sind Sie über das Wort, das Kaunitz geſagt hat, g.? H. Dünz. 1, 150 ꝛc. — c) mit abhäng. Satz: Ihr Herz iſt g., daß dein Ohr darauf merket. Pſ. 10, 17; Röm. 8, 38; 2. Tim. 1, 12; Ap. 16, 10 ꝛc.; G., das Weltall zu beſiegen [vgl. a: ſieges-g.], | blickt er umher. G. 4, 152; Seit dem Augenblick, da ich g. ward, er habe mich verlaſſen. 9, 312; Ich bin als Menſch überzeugt, daß ꝛc. .. Ich bin als Arzt g., daß ꝛc. 17, 83; [Erſt] will ich g. ſein, was in Frankreich mit dir werden wird. 28, 303; Können nicht „gewis" ſein, ob ꝛc. .. Auch kann Niemand „geweis" ſein, ob ꝛc. Luther 6, 103a; Ich bin g., wie meines eignen Hauptes (ſ. a), | daß du dich öffentlich beſchimpfſt. Sch. 601a; Uns deſto g–er zu machen, daß ꝛc. W. 19, 156; 22, 212; Nur muß es uns erlaubt ſein, uns erſt g. zu machen, ob es auch wirklich Tugend ſei, was ꝛc. 35, 100 ꝛc. — 2) (ſ. 1) prädikativ von Sachen (ohne Komplement) und (nam. durch Wegfall eines als) adverbiell: a) zuverläſſig; ſicher; feſt; ſo daß kein Zweifel, kein Schwanken oder Wanken ſtatt hat ꝛc.: Die Sache iſt möglich, ſelbſt wahrſcheinlich, aber doch noch nicht ganz g.; Daß es ſo kommen wird, iſt leider nur zu g.; Soviel iſt g., daß ꝛc.; Das iſt mathematiſch (ſ. d.) g.; Das iſt ſo g., — wie daß 2 mal 2 vier iſt; wie Amen in der Kirche ꝛc.; Es iſt nicht g., aber wir wollen es einmal als oder für g. annehmen: was folgt daraus?; Man erzählt, ſagt, behauptet ꝛc. es als oder für g. ꝛc.; Das ſcheint mir ganz g.; iſt nach meiner Anſicht, nach meiner Überzeugung oder iſt mir (verſch. b) ganz g.; Das glaub ich [als] ganz g.; Davon bin ich [als] ganz g. überzeugt ꝛc.; Eine Nachricht, Mittheilung iſt g.; Jemandes Überzeugung, Glaube ꝛc. (ſ. 1) iſt g. ꝛc.; Das Zeugnis des Herrn iſt g. Pſ. 19, 8; Laß meinen Gang g. ſein in deinem Wort. 119, 133; Der Herr machet das Herz g. Spr. 16, 2; Es wird .. der Berg, da des Herrn Haus iſt, g. [feſtgegründet, unwankend ꝛc.] ſein. Jeſ. 2, 2; Ihre Arbeit ſoll g. ſein. 61, 8 ꝛc.; Ihr ſelber wiſſet [als] g. [oder — ſ. 1 — = g. ſeind], daß ꝛc. (verſch. 4). 1. Theſſ. 5, 2; Ap. 2, 36; Erkennen unſere Oberſten nun [als] g., daß er g. (ſ. 4) Chriſtus ſei? Joh. 7, 26; Erlöſung, der ſie [als] g. hoffen (ſ. d. 3c) ſollten. Sir. 49, 12 ꝛc.; Das iſt nicht völlig g., deſſen Gegentheil ebenſowohl möglich iſt. Bahrdt 1, 268; Da hatt' ich einen guten Anſchlag, der war .. ja und g. (ſ. c). Berlichingen 127; Müller hat vor ſeiner Abreiſe [als] g. verſprochen, wieder zu kommen. Forſter Br. 1, 339; Hieraus iſt's [als] g. beweiſet, daß ꝛc. Luther 8, 123b; Luther ſagt für beſtändig und g., daß Herzog Georg .. vom Teufel beſeſſen ſei. 6, 5b; Für g. gehört. Tieck N. 5, 203; Was ſie uns für ganz g. gegeben. W. 20, 278; Ihres Schutzes um ſo g–er verſichert. 34, 247 ꝛc. — a) Etwas iſt (bleibt) Einem g., es iſt kein Zweifel daran, daß es ihm wird, z. B.: Dir iſt deine Strafe (deine Belohnung ꝛc.) g.; Der Tod iſt uns ja Allen g.; Ich will [dem Gegner im Schach] nur erſt den Thurm nehmen, der Springer bleibt mir g. ꝛc.; Und nun, da wir Antonio wieder haben, | iſt dir ein neuer, kluger Freund g. G. 13, 129; Durchnetzte mich ein Regenſchauer, ſo war das Fieber mir g. 15, 15 ꝛc., vgl.: Bei einem nothwendigen Übel, das, [ihr] g–er als der Tod, über einem Weibe ſchwebt. 16, 303 ꝛc. — c) G., als (ellipt.) Verſicherungsformel, zur Bez. einer feſt gegründeten Überzeugung ꝛc. = Das iſt g. ꝛc., z. B.: „Wirſt du's auch thun?" G.!; G. und wahrhaftig! Willkomm Bank. 2, 38 ꝛc.; Ich thu's, ſo g. (wie) ich — hier ſtehe, lebe ꝛc. (mundartl.: Joggi hat, g'wüß ich lebe, nicht Zeit. Gotthelf Sch. 167), auch ſubſtantiviert: Mit einigen Obgleichs und G. Alexis Duſtrw. 1, 275 ꝛc. — d) ſ. c — vgl. e — oft eingeſchoben in einen Satz: 1. Sam. 25, 17 ꝛc.; Alphons hat mich zuerſt begeiſtert, wird | g. der Letzte ſein. G. 13, 196 ꝛc. — e) wie d — doch gw. unbetont, vgl. 3b — in Sätzen mit fragendem Ton in abgeſchliffnerem Sinn, zur Bez. einer wahrſcheinlichen Vermuthung = wohl; nicht wahr? ꝛc., z. B.: Das haben Sie g. auch ſchon gehört; Du meinſt g., ich weiß es nicht; Er nimmt ſie g. zu ſeiner Frau. G. 11, 156 ꝛc., auch (ſeltner): Ich werde es g. nicht geſehn haben [du meinſt wohl, ich hab's nicht geſehen], da er dich .. küßte? Gellert ꝛc. — f) veralt.: Der greifet und führet ihn g. [ihn feſthaltend]. Mark. 14, 44 (vgl. Brem. W. 5, 274). — 3) attribut.: a) betont, entſprechend 2a = feſt, beſtimmt, ſicher, — welche Wörter heute da, wo Zweideutigkeit zu befürchten iſt (ſ. b), vorgezogen werden —: Ich habe die g–e Hoffnung, Überzeugung ꝛc.; den g–en Glauben, daß ꝛc.; Das hat ſeine g–e Zeit, Grenzen ꝛc.; Er hat ſein g–es Gehalt, ſeine g–en Einkünfte ꝛc.; Gieb mir einen neuen g–en Geiſt. Pſ. 51, 12; Daß .. Sonne und Geſtirn ihren g–en Lauf haben. 74, 16; Nach g–er Zuſage. Jeſ. 26, 3; Ich will mit euch einen ewigen Bund machen, nämlich die g–en Gnaden Davids. 55, 3; [Die Gnadenverheißungen Davids, die bewährten. Zunz]; Sir. 16, 24; Weish. 3, 4; Es iſt aber der Glaube eine g–e Zuverſicht. Hebr. 11, 1; Thut g–e Tritte mit euren Füßen, daß nicht Jemand ſtrauchle. 12, 13 ꝛc.; Luxusarbeiten werden vom Accidenzdrucker im g–en Gelde gedruckt. Franke Kat. 154; Weiß ſchon .. das Kind .. mit g–erem Fuße zu gehen. V. H. 2, 364 ꝛc., auch (ſ. 2b): Den ſchon g–en Fang | verfolgt Neoptolem. Sch. 34b ꝛc. und als ſächl. Hw.: Das G–e fürs Un-G–e nehmen; Wenn wir .. das G–e ſpielten und ihn kurz und gut beim Kopfe nähmen. G. 9, 291; Laſſt uns des G–en ſpielen und das Un-G–e fahren. Luther 1, 337a ꝛc.; Jemand hat, bekommt, bezieht ſein G–es [an Geld] ꝛc. — b) (ſ. a und vgl. 2d) unbetont, im Sinn des lat. quidam, wie mundartl. ſicher (ſ. d. 4), um anzudeuten, daß das Genannte beſt. iſt, daß man aber die nähere Beſtimmung nicht weiter angeben kann oder will, z. B. in Ez. mit unbeſt. Artikel: Ich fühle eine g–e [eine Art von] Furcht. G. 6, 337; Du [Merkur] haſt in Deutſchland jetzt ein Geträtſch mit einem g–en Wieland. 7, 213; Mit einer g–en Vorſicht. 15, 157; In einem g–en Alter. 160, vgl.: Eine Dame von g–em Alter. 23, 85; Ein g–er Ernſt. 26, 327; 27, 52; 315; 374; Wie irgend Jemand über einen g–en [konkreten] Fall denke. 39, 10; 274; 40, 263; L. 3, 211; Sch. G. 2, 78; „Ein g–er Shakeſpeare". Shakeſpeare? .. wiederholte Green. Ein g–er? fuhr Marlow fort; ja, er wird g. und immer g–er [2d] Derjenige ſein, der ꝛc. Tieck N. 6, 201; W. 1, 43; 50; Mit Frauenzimmern von einer g–en Klaſſe. 5, 179; Ein g–es Etwas oder: Ichweißnichtwas ꝛc., auch ſubſt.: Wie glücklich ein G–er, | den ich nicht nennen darf, an meinem Platze | ſein müßte. Sch. 249b; 264a; W. 15, 252 ꝛc., vgl. ſächl.: Alle Abänderungen des Körpers, von welchen man aus der Erfahrung gelernt hat, daß ſie etwas G–es ausdrücken. L. 7, 26 ꝛc.; ferner in Mz. ohne Artikel: G–e nicht näher angebbare Veränderungen. Burmeiſter gB. 1, 221; G. 18, 183; Einen Mann in g–en Jahren. 264 (32, 182; 25, 252 u. o.); Wie g–e Menſchen die Katzen nicht leiden können. 22, 129; Der Gebrauch g–er Farben, um g–e Töne hervorzubringen. 23, 287; 30, 396; 37, 347 ꝛc.; Wer über g–e Dinge den Verſtand nicht verliert, Der hat keinen zu verlieren. L. Gal. 4, 7 ꝛc.; G–er-maßen, ſ. Maß 3o, vgl. 3l: ohne Artikel in Ez.: Was nur in g–er [einer g–en] Beziehung und in g–er Maße eine Wahrheit iſt. Gervinus Lit. 5, 562 ꝛc.; ferner auch mit beſt. Artikel oder hinzeigendem Fw. in Bezug auf etwas früher ſchon als „ein G–es" ꝛc. Bezeichnetes, z. B.: Mit dem Herkommen des g–en Mannes im Zuſammenhange. Prutz Muſ. 3, 29; Meine Mutter hat g–e Plane, die ꝛc. .. Die g–en Plane. Sch. 639a ꝛc. — Zſſtzg. ſ. 1a; ferner z. B.: So harret doch eine Trennung unſer Aller eidſchwur-g. Koſegarten Sch. 1, 207, ſo gewiß, daß man es beſchwören kann ꝛc. und nam. Ggſtz. — außer [3b]: Un-: z. B.: 1) [1] (ſubjektiv) ſchwankend, zweifelhaft, mit ſich uneinig, z. B.: a) ohne abhäng. Bhe: Sind wir noch verworrener und u–er als vorher. G. 15, 20; Im labyrinthiſchen Gewirre | ſchwankt un-g. der Menſch dahin. Tiedge Ur. 26; Schon lange ließ der Hirt von einem Reiz zum andern | die u–en Blicke wandern. W. 10, 7 ꝛc. — b) mit Genit.: Die erſchrocknen Geiſter, | die .., der Strafe un-g. [in Furcht davor], | des Richters Spruch entgegenſehen. Creuz 1, 81; Des Ausgangs un-g. Gellert 1, 247, Stets des Erfolges un-g., nur des Einen ſicher, daß er endlich unterliegen muß. Görres B. 165; Heinſe A. 1, 219; Nicolai 4, 149 ꝛc. — c) mit Präpoſ.: Uber (in Betreff von) Etwas un-g. [zweifelhaft] ſein, werden ꝛc.; Un-g. [uneinig] mit ſich ſelbſt. L. 8, 374 ꝛc.; Nie un-g. [ſchwankend] zwiſchen ſeinem Staatsvortheile und ſeiner Religion. Sch. 906a ꝛc. — d) mit abhäng. Satz: Zweifelhaft und un-g., ob und wo er Solches find', | geht er ꝛc. Logau 2, 196; 1; Nicolai 2, 16; Platen 1, 72 ꝛc. — 2) (objektiv) unzuverläſſig, keine Sicherheit gewährend ꝛc.: Die Sache iſt un-g.; Es iſt un-g., ob es geſchieht; ob und wann er kommt ꝛc.; Nicht hoffen auf den u–en Reichthum. 1. Tim. 6, 17; Von einem Kaminfeuer un-g. erleuchtet. Eichendorff 3, 311; Ein u–er und willkürlicher Mann. Hebel 4, 35; Ein u–er Wahn und Wankelglaube. Luther 5, 226a; 529b; Bei Lunens u–em Schein. W. 10, 69; Etwas auf ein u–es Spiel ſetzen. 19, 190 (Luc. 5, 38 ꝛc.); In der äußerſten Ferne fangen die Ggſtde. an wie Nebel abzubleichen und un-g. zu werden. Zſchokke 1, 200 ꝛc.; als ſachl. Hw.: Das Gewiſſe fürs U–e nehmen; Mirza ſprengt den Geiſt ins U–e. G. 4, 20 ꝛc.; beſ. auch: Aufs U–e (1. Kor. 9, 27), — hin (Tieck N. 6, 30), fort (G. 15, 251), ohne beſt. Ausſicht auf Erfolg ꝛc. — **Wiſs-bar**, a.: ſo beſchaffen, daß man es wiſſen kann (vgl. erkennbar, erlernbar ꝛc.). Danzel 220; G. 3, 331; 30, 12 ff.; 37, 247; 39, 74; 40, 106 ꝛc.; Die W–keit. — **-elēī**, f.; -en: kleinliches, halbes Wiſſen. Campe.

I. **Wiſſen**, wußte, wüßte; gewuſſt; Präſ.: ich, er weiß, du weißt; wir wiſſen ꝛc.; Konjunkt.: ich wiſſe ꝛc.; Imperat.: wiſſe! tr. — doch gw. nicht paſſ., außer im Partic., ſ. 11 —, auch ohne Obj.: Kenntnis, Kunde von Etwas haben, ſo daß es Einem bekannt iſt, mit verſch. Nüancen. Der Überſichtlichkeit halber ordnen wir die leicht zu mehrenden Belege des ungemein häufigen Worts nach grammat. Beziehungen: 1) ohne andre abhäng. Bhe als ein Obj.: Eine Sache oder Etwas w., genau, beſtimmt, entſchieden, gewiß, ſicher w. ꝛc.; Das muß ich beſſer w. ꝛc.; Das glaub ich nicht bloß, ich weiß es ꝛc.; Etwas zu Erlernendes, Erlerntes, ſeine Lektion ꝛc. w., auswendig (ſ. d.) w. ꝛc.; Ich hab' es früher gewuſſt, aber — ich hab es vergeſſen, es iſt mir entfallen, ich kann mich nicht darauf beſinnen ꝛc.; Das weiß Gott (ſ. d. 2a), Gott und die Welt (ſ. d. 1h), die ganze Welt ꝛc.; Das weiß Niemand, kein Menſch, der Teufel (ſ. d. 1f), der Henker (ſ. d. 3), der Geier (ſ. d. 3), der Kuckuck (ſ. d. 2f), der Kuckuck und ſein Küſter ꝛc.; Das mag der Teufel ꝛc. w.; Ein Geheimnis, eine Kunſt, jeden Umſtand w. ꝛc.; Beſcheid (ſ. d. 2) w., — von Etwas; mit Etwas; mit Einem ꝛc., wo die abhäng. Bhe nicht zu w., ſondern zu Beſcheid gehören; Etwas eine Perſ. oder Sache Betreffendes; Etwas von ihr [verſch. 3] w., z. B.: Das Ärgſte weiß die Welt von mir und ich | kann ſagen, ich bin beſſer als mein Ruf. Sch. 428b; Er weiß Nichts, den Teufel (ſ. d. 1f) davon ꝛc., auch ohne Obj., ſ. 5a und z. B.: „Er iſt hier.“ Ich weiß [es] ſchon ꝛc.; ferner z. B.: Ich weiß [finde, ſehe ꝛc.] keinen Unterſchied (dazwiſchen); Ich weiß ihre Gedanken. 5. Moſ. 31, 21; Ich weiß nicht, weder meinen Ausgang noch Eingang. 1. Kön. 3, 7; Auch weiß der Menſch ſeine Zeit nicht. Pred. 9, 12; Matth. 25, 13; Ich weiß [kenne. H. R. 7, 210; Eß] deine Werke und deine Trübſal ꝛc. Off. 2, 9, vgl. 2 („weiß“. H.; „weiß um“. Eß, ſ. 5b); Der rühme ſich Deß, daß er mich wiſſe und kenne. Jer. 9, 24 ꝛc.; Er ſtarb post Christum natum | — ich weiß nicht mehr das Datum. Z. 20b; Ich weiß in dieſer Gegend, und kenne wohl den Platz | ..., den unermeßlichſten Schatz. Cham. 3, 312; Gervinus weiß ſehr Viel, verſteht [ſ. d. 2] aber Wenig, hat Goethe'n ganz und gar nicht verſtanden. Enſe T. 1, 362; Daß ich wohl die darin enthaltenen Sachen .. weiß, aber keineswegs verſtehe (ſ. d. 3). G. 17, 11, vgl.: Alles, was ich ſchon lange weiß, wird mir erſt eigen. Welch ein früh w–des (ſ. d. 1b) und ſpät übendes Geſchöpf iſt doch der Menſch! 23, 259; Wer das Vergangene kennte, Der wußte das Künftige. 1, 299; Was zu wünſchen iſt, ihr unten fühlt es; | was zu geben ſei, Die w.'s droben (vgl. 2c). 10, 314; In ihr allein, [Das] glaubt' ich, wuſſt' ich, lag eine Kraft, die ꝛc. 22, 388; Wiſſ' es ja kein Mohren-Seewolf! H. Cid 66 [mög es ja kein ſeeräuberiſcher Mohr erfahren]; Man muß die Geſchichte nicht bloß kennen, man muß ſie w. [nicht bloß als ein äußerlich Angeeignetes, Erlerntes, ſondern als Etwas, worin man lebt und webt, inne haben], um ſie zu ſchreiben. König 15, 173; O ſie weiß es noch nicht, welches Gefühl für ſie | meine Tage durchſeufzt, weiß euch [in der gw. Proſa: von euch, ſ. 5a], ihr Thränen nicht. Matthiſſon A. 11, 8 (Hahn), Ohne den Feind zu w. [kennen], gegen den ꝛc. Sch. 1049a, vgl.: Ohne zu w., gegen welchen Feind ꝛc. (ſ. 2c); Solang ich nur ihn ſah, nur ihn fühlte, Nichts wußte als ihn. 311a, ſolang er mein ganzes Sehn, Fühlen und W. (Denken) ausfüllte, vgl.: Ich weiß von Nichts mehr, wenn ich ſie nicht weiß [wenn ſie für mich, für mein W. nicht mehr exiſtiert]. Hölderlin H. 2, 16 ꝛc. — Wir erwähnen noch beſ.: a) Ich weiß die Zeit (ſ. d.) nicht, daß er hier geweſen; daß ich ihn geſehen ꝛc., Hyperbel = es iſt ſehr lange her, vgl.: Das w. die älteſten Leute nicht mehr ꝛc. — b) Ich weiß, was ich weiß, als Ausdruck unerſchütterlicher Überzeugung, worüber man ſich aber in weitre Erörtrungen nicht einlaſſen will. — c) Ich weiß Viel (z. B. eig.: Zwar weiß ich Viel, doch möcht' ich Alles w. G. 11, 28; 10, 5 ꝛc.), auch ironiſch (ſ. viel 5d, Schluß), ähnlich: Was weiß ich? (vgl. 2c); Wer weiß?; Wer kann's w.?; Das mag Gott w. ꝛc., die Unkunde des Sprechenden in Betreff Deß, worum es ſich handelt, zu bez. — d) Soviel ich weiß, parenthetiſch = meines W–s (ſ. 10a), die Verſichrung einſchränkend, in ſofern das W. des Sprechenden auch ein irriges ſein kann (= wenn ich nicht irre; wenn mir recht iſt ꝛc.), z. B.: Soviel ich weiß, blieb Dies auch nicht ohne Wirkung. G. 15, 6 ꝛc., ſ. e. — e) (ſ. d) als eine nicht ganz ſichre Verneinung = nein oder nicht (ſo viel ich weiß), z. B.: Ich wüßte nicht. Engel 12, 339 ꝛc.; Nicht, daß ich wüßte. Sch. 359a; „Was haben wir Neues, Marinelli?“ Nichts von Belang, das [daß] ich wußte. L. Gal. 1, 6 ꝛc.; Das [Daß] ich nicht wußte. Klinger Giaf. 59; Thümmel 6, 43 ꝛc. — f) Eingeſchobnes wie du weißt; wie Sie w. oder auch (verſch. g): w. Sie = bekanntlich. — g) Einſchiebungen, wodurch der Sprechende ſich verſichern will, daß der Angeredete das Geſagte nicht unbeachtet läſſt (vgl. Notabene; merk dir Das; Das muß ich dir nur ſagen ꝛc.), z. B.: Und dieſer Tadel (daß Ihr es wiſſt) | iſt eben der Wurm, der das Herz mir friſſt. Cham. 3, 225; Sie geht mit uns nach Hauſe, Schweſter, damit du es nur weißt. Möricke N. 289 ꝛc., auch (verſch. f): Ich, w. Sie, habe mich nie mit Weibern viel abgegeben. Enſe D. 6, 545; Es war, w. Sie, ſehr heiß. 554 ꝛc. — h) als Einleitung für etwas Unerwartetes, das folgt: Weißt du, was?; W. Sie, was? ꝛc. — i) als Schwur, Betheurung: Ich ſitze, weiß Gott, recht unter tollen Geſchichten. Gutzkow R. 2, 290; W. der Himmel! ꝛc. — k) als Bez., daß Etwas von noch unbekannten Umſtänden abhängt und, je nach denſelben, eintreffen kann oder nicht, z. B.: Man kann nicht w.; Wer kann's w.?; Wer weiß? ꝛc. — l) Einen (veraltend: Einem) Etwas w. laſſen (ſ. d. 3), z. B.: Dieſes Blatt läſſt dir die Namen w. L. 3, 342; Sealsfield Leg. 1, 38 ꝛc. und ſo auch (ſ. 2b): Ich ließ ihm w., daß ꝛc. G. 28, 245; W. Merck 2, 90 ꝛc.; Er möchte mir wenigſtens durch göttliche Eingebung (ſ. 3) w. laſſen, für welche Sünde ich ſo ſchwer zu büßen hätte. G. 28, 277 ꝛc., vgl.: Einem Etwas zu w. thun (ſ. d. 3c); Da ihm .. zu w. gethan wurde, daß ꝛc. W. 13, 142 ꝛc.; Kund (ſ. d.) und zu w. ſei hiemit, daß ꝛc.; Zu w. ſei daher dem edlen Ludwig, | daß ꝛc. Schlegel Sh. 8, 277 ꝛc. — m) Sich Nichts w. machen (ſ. d. 10), thun, ſich ſtellen, als ob man Nichts davon wiſſe, merke, ſehe ꝛc. — n) Etwas auf oder gegen Einen w., Etwas, deſſen man ihn beſchuldigen kann ꝛc.; dagegen veralt.: Er [Hiob] müſſe etwas Großes wider Gott verſchuldet haben und auf ihm [ſich] w., daß er ſo geſtraft werde. Luther 5, 348b, Etwas auf dem Gewiſſen haben. — 2) (ſ. 1) mit einem das Obj. vertretenden Satz, und zwar: a) in direkter Anfügung des Ausſageſatzes, z. B.: Ich weiß, du thuſt es gern; Ich weiß, der Beſcheid darauf iſt Euch nur Spiel. B. 66b ꝛc. — b) (ſ. a) angeknüpft mit daß, z. B.: Ich weiß, daß du es gern thuſt ꝛc.; Nun weiß ich, daß der Herr größer iſt als alle Götter. 2. Moſ. 18, 11; Ich weiß, daß mein Erlöſer lebt. Hiob 19, 25; Jon. 4, 2; Matth. 6, 32, Joh. 16, 30; 21, 17 ꝛc.; Und wiſſe, daß, falls du mich reizeſt, Gewalt ich brauchen kann. Cham. 3, 318; Hübſch iſt ſie .., aber ich wußte doch nicht, daß ſie .. Eindruck auf mich gemacht hätte. G. 15, 16; Platen 3, 173 ꝛc. Bei Ältern auch mit dem Subj. des abhäng. Satzes als Obj. bei w.. Der Herr weiß die Gedanken der Menſchen, daß ſie eitel ſind. Pſ. 94, 11; Ein Höfling, den [= von dem] er wußte, daß er ihm nicht günſtig. Weidner 40 ꝛc. — c) mit abhäng. Frageſatz, z. B.: Ich möchte w., ob (ſ. d. II), wo, wann, wie Das geſchieht ꝛc., Nicht w., wo (Auerbach Tag. 146) und wie (DMuſ. 1, 2, 681) aus; wo aus noch ein (G. 19, 72 ꝛc.), an (Hebel 3, 46, W. 14, 158); wo hin noch her (Arndt 488) ꝛc.; Wir w., von wannen Dieſer iſt. Joh. 7, 27; Luk. 10, 22; 23, 34 ꝛc.; W., wer Alles an meinem Schickſal Theil nahm. Gutzkow 3, 86; Ich möchte nur w., was ſie an dem einfältigen Kaſten finden. Hebel 3, 168; Ich weiß noch nicht, wie Ruh und Friede thut. Haller 5; Ihr wiſſt ja, was mich wurmiſch machte! L. Nath. 5, 5; 3, 10; Der liebe Gott, der weiß, | wie ſauer mir der Antrag ward .., er weiß | ob [= wie wenig] ich gewünſcht, ein offnes Ohr bei Euch | zu finden; weiß, wie ſehr ich mich gefreut ꝛc. 4, 1; Mendelsſohn 4, 1, 91; Was weiß ich [ſ. 1c = was geht's mich an ꝛc.], ob ein Sohn des Roſtem Suhrab ſei? Rückert Roſt. 17a; Sch. 80b; 515b; Roſe wußte, ob [= in wie hohem Grade] Dies ein Unglück ſei. Spielhagen Röſch. 224; Noch weißt du ja nicht, wie der Atreione geſinnt ſei. V. Il. 2, 192; Wüßten die Schwätzer, wie viele Plackerei wir auszuſtehen haben! W. Luc. 6, 177 ꝛc. So auch (ſ. 1c) oft ineinandergreifend, zur Bez. des Unbekannten, Unbeſchreiblichen, Unbeſtimmten (vgl. irgend ꝛc.), z. B.: Wie ich weiß nicht welch [irgend] ein magrer Hund, ich weiß nicht welch [irgend] ein erbärmliches Buch betitelte. Cham. 5, 110; W. 12, 35; 245; Mein Unbekannter gab dieſes Orakel mit .. einem, ich weiß nicht welchem, mehr als menſchlichen Klang der Stimme. 16, 179 ꝛc.; Die Abgelegenheit und ein ſonſt Ich-weiß-nicht-was, das in der Luft zu liegen ſchien. G. 20, 60; 14, 236; So dichteriſch auch das Lied iſt, ſo muß ihm doch Etwas, ich weiß nicht, was, entweder an Fühlbarkeit für Jedermann oder an Sangbarkeit fehlen. V. Br. 2, 172; W. 11, 170; 12, 5; 237; 272; Es regte ſich doch, wir w. nicht, was in ſeinem Kopfe. 2, 49; Cronegk 2, 226; Es lockt mich ein Ichweißnichtwas... Mir iſt's, als ſollten jene Säle mir, | ich weiß nicht, wen enthüllen. Platen 3, 68; Ich ſchleudre ihn [den Wurfſpieß], ich weiß nicht auf wen, ich weiß nicht auf was. G. 14, 159 ꝛc.; Die ganze Welt, ich weiß nicht, wie, | weiſt immer mich zurück auf ſie. 35, 64; Aus luftigen Tönen quillt ein Weißnichtwie, | indem ſie ziehn, wird Alles Melodie. 12, 76; Gotthelf G. 302; 351; Müllner 6, 117 ꝛc.; Das Höchſte, | was uns begegnet, kommt, wer weiß, woher? G. 13, 308 ꝛc.; Wohin, Das mag Gott w. Hackländer SGſch. 3, 147; Handgreiflich, Gott weiß, aus welchem Luther'ſchen Tröſter .. abgeſchmiert. L. 11, 527; Spricht, Gott weiß, warum? im Kontr'alt. Zelter 2, 267 ꝛc.; Da kommt ſolch ein flotter Geſell, ein Gott-weiß-woher und ein der -Himmel-weiß-wer ꝛc. Scherbert Nap. 2, 84 ꝛc.; ferner zur Bez. eines ſehr hohen Grades: Wär der Kreuzweg nicht gekommen, | dann wär' ich jetzt, wer weiß wie weit?; Man könnte auf die Gedanken gerathen, daß mir, weiß, was? an einer Frau gelegen ſei. L. ꝛc. — 3) (ſ. 1; 2) mit Beifügung Deß, woher, woraus man ſein W., ſeine Kunde hat: „Woher w. Sie Das?“ Ich weiß es von ihm ſelbſt, aus ſeinem eignen Munde, durch ſeinen Bruder ꝛc.; Etwas aus Büchern, aus der Zeitung, aus oder durch Erfahrung w.; Woher hätte er voraus w. können, daß ꝛc. (vgl. 2b). W. 16, 189 ꝛc., vgl. auch: Wobei [= woran] weißt du, daß Gott euch zuſammengefüget? Luther 5, 242a ꝛc. — 4) (ſ. 1) mit einem zum Obj. hinzutretenden Dat., z. B.: a) Einem Dank (ſ. d. 2a) w. — vgl. gr. *χάριν εἰδέναι*; frz. savoir bon gré —

in unſerm Bewuſſtſein das Gefühl des Dankes gegen ihn empfinden, z. B. G. 9, 116; 120 ꝛc.; mit für, z. B. Sch. 561a ꝛc.; bei Ältern mit Genit.: Friſch 1, 183: Waldis Eſ. 130a und dafür nicht bloß: Sie ſollten mir es (ſ. d. 9) noch Dank w. L. 2, 400; Volksz. 13, 38 ꝛc., ſondern auch: Wer wird ihm dieſe kleine Üppigkeit nicht vielmehr Dank w. [vgl. danken]? L. 6, 478 ꝛc. — b) Seiner Wuth keine Grenzen w. [kennen]. Enſe D. 6, 344 ꝛc.; Mit einem Zutrauen, dem [oder: für das] ich keinen Namen weiß. H. Ph. 3, XV ꝛc.; Und hätt' ich dir [bei dir ꝛc.] ein ſo verſöhnlich Herz | gewuſſt. Sch. 493b, hätt' ich gewuſſt, daß dir ein ſo verſöhnlich Herz ward; daß du es haſt (ſ. 9) ꝛc.; ferner: Seinem Leibe (W. 14, 5 ꝛc.), vgl.: ſeines Leibes (Freytag B. 2, 399); ſich (Oppenheim 13, 251; Sch. 540b) keinen Rath wiſſen; Blücher wußte ſich Rath [vgl.: zu helfen, ſ. 6]. Enſe B. 3, 608 ꝛc. — c) Sich viel (G. 23, 312; W. 2, 73; 13, 53 ꝛc.), deſto mehr (7, 130), nicht wenig (1, 60; 23, 254; G. 39, 449), 'was (Jahn M. 290) w. — mit Etwas = ſich viel ꝛc. darauf zu Gute thun, einbilden ꝛc., auch: damit, daß, z. B.: Er wußte ſich viel damit, daß er ein Schüler des berühmten Gorgias geweſen. W. 14, 90; 13, 164 ꝛc., auch: Die ihr euch ſoviel damit wiſſt, weiſer zu ſein. 9, 25; 27, 349; Scherr Bl. 1, 108 ꝛc.; ſeltner: Die eleganten Herren dieſer Zeit wußten ſich ſehr viel auf die Feinheit ihres Geſchmacks. W. HB. 1, 125; Nicht, daß ich die Narrheit hätte, mir Etwas darauf zu w. Forſter Br. 1, 241 ꝛc. — 5) intr. — durch Ausfall des Obj.: Etwas ꝛc. — mit abhäng. Präpoſ., z. B.: a) Von einer Perſon oder Sache nicht (oder Nichts) w.; w. wollen, z. B.: Abraham weiß von uns nicht und Iſrael kennet uns nicht. Jeſ. 63, 16 ꝛc.: Ich will von keinem Gruße w. [hören], | als: ihr die Fenſter eingeſchmiſſen (vgl. 9). G. 11, 86; Ich will von dir | und deinem Troſt Nichts w. ꝛc.; Wer von einer Verſchwörung weiß und es nicht anzeigt; [Der] die Hände gewaſchen hat, ſam [= als ob] er nirgendvon wüßte. Stumpf 726a ꝛc.; ferner: Von ſich (ſelbſt), von ſeinen Sinnen (ſ. d. 3q), ſeiner Beſinnung nicht — oder Nichts — w., beſinnungs-, bewuſſtlos daliegen, z. B.: Das Kind . . liegt da und weiß kaum von ſich ſelbſt. G. 10, 160 ꝛc. — b) (ſ. a) Um Etwas w., w., wie es darum ſteht, ſich damit verhält ꝛc.: Du weißt um unſre Narben, | Aar Preußens! Beck Arm. 90; Ich weiß um dein Thun, um deine Mühe ꝛc. Eß (Off. 2, 2); Entdeckungen, | um die ich ſelber nie gewuſſt. Sch. 262a; Sie w. um des Kaiſers Forderungen | und toben. 340a; Der Abgeſandte Frankreichs | weiß um den Bund, er bietet ſelbſt die Hände. 411b; Du Geſell, der ſicher | um ihre Flucht gewuſſt und jetzt dich ſtellſt, | wie Einer, der Nichts weiß. Tieck Cymb. 4, 3 ꝛc.; auch zuw.: Da ich Nichts mehr um mich wußte [beſinnungslos dalag]. Pfeffel Pr. 1, 47 ꝛc.; ſeltner poſitiv: geweckten Sinnes ſein ꝛc., z. B.: Wer in Holland geweſen, iſt doch gleich ein rechter Kerl, der weiß um ſich und Alles hat bei ihm ſeine rechte Stelle. Arnim 285 ꝛc. — 6) mit Infin. und zu (ſ. Anm. 2c; vgl. 8): Etwas zu thun w. = es verſtehn, können, z. B.: Verſteh ich gleich Nichts von lateiniſchen Brocken, | ſo weiß ich den Hund doch vom Ofen zu locken. B. 67a; Ich wollt', ich hätte ſo gewuſſt, | am Kelch des Lebens mich zu laben. Cham. 3, 63; Nicht Heldenfauſt, nicht Heldenſtamm . . weiß ich dir zu bieten. G. 13. 321; Ich wüßte ſie nicht zu ſchelten [ich kann es nicht, habe keinen Grund dazu] und doch kann ich nicht zufrieden mit ihr ſein. 15, 30; Daß die Kryſtallographie . . ſich einiges Übergewicht zu verſchaffen gewuſſt. 40, 475: Der Preußen König weiß zu ſiegen und zu bauen. Hagedorn 1, 145; Kein Frühling weiß ſo traut und wohl zu klingen [klingt ſo ꝛc.], als wenn ꝛc. Lenau A. 196; Ihr wiſſet nicht zu leben [habt keine Lebensart]. Lichtwer 147; Unſerm Häschen wird ſo heiß, | daß er nicht zu bleiben (ſ. d. 10) weiß. 132, faſt außer ſich geräth ꝛc.; ähnlich: Sich nicht zu faſſen, zu halten w. ꝛc. — 7) zu 6 elliptiſch, ſelten: Sich zu Etwas [hinzufinden] w. L. 1, 214 ꝛc. — 8) vereinzelt mit Accuſ. und Infin., in verſch. Nüancen, z. B.: Ich weiß doch hüpfen unter Seiden | zwei Elfen. Niendorf Fr. 3, ich weiß, kenne zwei Elfen, welche hüpfen ꝛc.; Wenn ich Einen hungern weiß. Prutz W. 17, wenn ich Einen weiß, der — oder: wenn ich weiß, daß Einer hungert; Sie weiß mich in Wüſten irren. Sch. 132b ꝛc.; Lügen . ., die man Lügen zu ſein weiß. L. 10, 49, von denen man weiß, daß es Lügen ſind (vgl. in der Form von 6: Als wuſſt er eine Dummheit begangen zu haben. Burmeiſter gB. 1, 269) ꝛc.; entſprechend einem Wo: Ich weiß welchen ſtehn [wo welcher ſteht]. Klencke Gſv. 1, 248; Den ich nicht wohnen [deſſen Wohnung ich nicht] weiß. Rabner Br. 264 ꝛc. — 9) (zu 8 mit Ausfall eines „ſein" ꝛc.) Sobald ich ihn oder mich hier; bei dir; frei, glücklich ꝛc. weiß; Während ſie ſich die Wittwe eines Fürſten wußte. HHerz 146; Die man zugegen weiß. Kohl Irl. 1, 421; Ein [ſolches] Werk . . das Werk eines unſerer Bürger zu w. JvMüller 5, 179; Beide weiß ich kindlich mir geneigt. Sch. 489b; 798a; 937b ꝛc.; Sonſt w. [ſchätzen] ſich Jungfern . . glücklich, wenn ꝛc. 203b ꝛc. und beſ. (vgl. haben I 12): Etwas gethan w. wollen, wollen (verlangen), daß es gethan werde, geſchehe. Garve Pſl. 1, 53; L. 6, 261; W. 33, 4 u. o.; auch, wo das Verlangen, der Wunſch durch andre Ausdr. als wollen bez. iſt, z. B.: Als ob er die Komteſſe lieber etwas weniger entſchuldigt gewuſſt hätte. König Kl. 2, 230; Ein Licht . ., in welches man alle dergl. ſtreitig Punkt geſetzt zu w. wünſchen möchte. L. 5, 64; Der Schenkwirth, um ihn bald aus ſeiner Schenke zu w., antwortete. Tieck DQ. 1, 17 ꝛc. — 10) ſubſtant. Infin. ſ. III. — 11) paſſ. Partic.: Von Menſchen nicht gewuſſt | oder nicht bedacht. G. 1, 81; Das Gewußte anwenden und ausüben ꝛc.; Vieles bisher Dunkle und Ungewußte. Enſe T. 1, V ꝛc. (vgl. bewuſſt). — 12) Wiſſend ꝛc., ſ. u. — 13) Wiſſer, ſ. u.

Anm. 1) Etymol. ſ. weisſagen, vgl. Benecke 3, 781; 785 und außer dem dort Angeführten z. B.: Der Name der Vedas [ſ. d.] . . hängt im Indiſchen . . zuſammen mit dem hebr. ידע (wovon vêda eine bloße Dialektverſchiedenheit iſt) ſowie mit dem lat. videre, εἴδειν ꝛc. Schelling 2, 2, 454. — Zu w. auch z. B. Gewiſſen, ahd. gawizanî, mhd. gewizzen(e), f.; gewiß, ahd., mhd wis, gewis mit vergewiſſen ꝛc.; Witz, ahd. wizi, mhd. witze, f. mit witzig, ahd. wizig, mhd. witzec ꝛc. — 2) Abwandl.: a) Präſ. Indik.: Du „weiſſt" alle Dinge, du „weiſſeſt", daß. Joh. 21, 17; So weiſſeſtu es. Pſ. 139, 2 ꝛc.; Du weißeſt. Geßner 2, 95; Schwab 61; W. 28, 8 ꝛc.; Du wiſſeſt. Rückert 6, 335 ꝛc.; Er weißt. Brant N. 45^{30}; Luther SW. 26, 321; Stumpf 382b; 547b; Wackern. 3, 19^{6} (Keiſersberg); 334^{11} (Franck) ꝛc. und noch ſchwäb., z. B. auch: W. 11, 67 (Reim: ſpeiſt); 10, 272 (Reim: Geiſt; ebd. außerm Reim weiß) und in frühern Schriften Sch.'s, ſ. JMeyer Btr. 1, 6 ff. — b) veralt. Impf.: weſt. HSachs G. 1, 167; Derſ. (Wackern. 2, 97^{20}; 110^{13} ꝛc.); wißt(e). Murner Ul. 9; 11; 17; 55 ꝛc.; Konjunkt.: „Wißten". W. Luc. 6, 177. — c) Partic. Prät., veralt.: gewiſſzt. Eppendorf 39; 42; 43 ꝛc.; gewüſt. Luther 6, 9b; Fiſchart B. 41b ꝛc.; ferner noch zuw. zu 6 nach Weiſe der Hilfszeitw. (ſ. brauchen, Anm.) dem Infin. gleichlautend: Sie hätten Nichts wiſſen damit anzufangen. Hebel 3, 331 (= anzufangen gewuſſt). Luther 1, 165b; SW. 65, 88 ꝛc., vgl. mhd. gewizzen — freilich faſt nur adjektiviſch (Benecke 3, 785b; 789b), wie: Die Gewiſſenen [W—den der Fehme]. Agricola 57; Grob ungewißen Leut. Wackern. 3, 269^{31} ꝛc. und bei Schm.: Das iſt mir (un)wiſſen = unbekannt, woraus ſich am füglichſten das in dieſem paſſ. Sinn noch übliche (un)wiſſend erklärt.

Zſſtzg. z. B.: Áus-: 1) tr.: Etwas (Erlerntes) zu Ende wiſſen: Ich weiß das Lied nicht aus. — 2) refl. [7]: Dann hat er vor lauter Sorg' ſich gar nicht ausgewuſſt [zu retten ꝛc. gewuſſt]. Kompert Pſl. 1, 228 (mundartl.). — Be-: veralt.: 1) refl. = ſich orientieren, zurechtfinden: Durch die Magneten ſich im Berge b. Matheſius 141a (ſ. ver-w. 3). — 2) tr.: kennen: Die letzte Inſel, welche die Römer erkannt, „bewiſt" und erobert haben. Franck Weltb. 69b, — gw. nur im adjekt. Partic., ſ. u.: Bewuſſt. — Ge-: gw. nur im ſubſt. Infin., ſ. III und [Anm. 1]. — Mít-: unter Die gehören, die von etwas Beabſichtigtem, einem Vorhaben, Vorgang Kenntnis haben: Um Etwas m.; dazu: Das M., ſ. III; Mitwiſſend (ſ. d.); Mitwiſſer (ſ. d.). — Úm-: ſ. umwiſſend. — Ver-: (veralt., mundartl.) 1) wiſſen: Wer ſeiner Unſchuld traut und ſich gerecht verweiß. Günther 1009. — 2) Einem Etwas verdenken, verargen: Ich kann's auch dem Teufel nicht ver-w., daß er mich . . nicht . . ſollt meinen zu ſuchen. Luther 5, 4a ꝛc. — 3) = be-w. 1, ſ. Schm. 4, 185; Er verwußte ſich nicht vor Freuden. Spindler V. 2, 207, war ganz außer ſich. — Vōr-: ſ. III und vorwiſſend.

II. **Vergewiſſen**, tr.: gewiß, ſicher machen, verſichern ꝛc.: Sie ſind durch eine weiße Frau, ſo in dem Schloß erſchienen, vergewiſſt worden, daß ꝛc. SClara Pſ.A. 1, 183; Daß ihm eine Stimme vom Himmel vergewiſſt, es ſein ihm alle Sünden verziehen. 459; Daß er keines Schirms genugſam „vergewüſſt" war. Stumpf 382a; Daß ihr hieraus in eurem Herzen vergewiſſet und verſichert werdet. Matheſius (Wackern. 3, 436^{39}); Pr. 160; Der uns arme Japhiten bezeugt und vergewiſſet, daß wir ꝛc. Lthr. 21a; 72b; 174b; Uns zum ſeligen Troſt und Vergewiſſung. 199b; 179b ꝛc., heute gw.: vergewiſſern (ſ. d.).

III. **Wiſſen**, n., -s; 0: der ſubſt. Infin. von I, und zwar: 1) der Zuſtand, da man von etwas Geſchehndem weiß, Kenntnis, Kunde hat, z. B.: a) verbunden mit Wille (ſ. d. 9; 10): Ohne, wider, (hinter) ihr — vereinzelt: ihren — W. und Willen; Mit W. und Willen = (veralt.) W-s und Willens, vgl. Wuſſt II. — b) (ſ. a) Ohne ſein (entfernteſtes) W. und Wollen. G. 22, 359; HKleiſt E. 1, 109 ꝛc. — c) (ſ. b) Hinter Jemandes W. (veralt.). Luther 6, 360b ꝛc.; Ohne ſein W., ohne daß er darum gewuſſt (veralt.: „ohne wiſſend mein". Berlichingen 209, vgl. unwiſſend); Ohne Schuld und W. W. 11, 209; Ohne Abſicht und W. 22, 23, ohne bewußte Abſicht; Mit meinem W. iſt es nicht geſchehn; Habe Keinem ein Leid gethan mit W. [Vorſatz ꝛc.]. Lewald Ferd. 3, 161; Meines W-s [ſoviel ich weiß]. Sch. 130a ꝛc. — d) verbunden mit Ge-W. (ſ. d.): Mit gutem W. und Ge-W. Görres V. 36; Wider beſſer W. und Ge-W. G. 39, 242; Nach ihrem beſten W. und Ge-W., L. 6, 319 ꝛc. — e) (veralt.) So du doch ganz wohl W. trägſt [weißt], wie ꝛc. Schaidenreißer 52b ꝛc.; Sie haben kein W. meiner Wegfahrt. 8b; Stumpf 744b ꝛc. — f) (veralt.) In gedächtlichem W. ſein. 58a, im Gedächtnis der Menſchen. — 2) der Inbegriff Deſſen, was man weiß; der Kenntniſſe, die man hat, und in Bezug darauf der Geiſteszuſtand des Wiſſenden (vgl. Wiſſenſchaft 1; 2), z. B. gegenübergeſtellt dem Glauben. G. 22, 205; 40, 103; Rückert W. 4, 100; 6, 152 ꝛc.; dem Willen (ſ. d. 2); dem Gewiſſen, z. B. Börne Frzfr. 67; Die Alten hatten ein Gewiſſen ohne W. [handelten recht ohne große Gelehrſamkeit], wir heutzutag haben das W. ohne Gewiſſen. Zinkgräf 2, 59 ꝛc., ferner der Praxis, z. B.: W. ſowie Handeln. Fichte 7, 331; Die Kunſt, das W. zu gebrauchen. 8, 100; Wenn wir uns ins W., in die Wiſſenſchaft begeben, ſo geſchieht es denn doch nur, um deſto ausgerüſteter ins Leben wiederzukehren. G. 32, 106; Bei Sokrates iſt zw. W. und Ausüben Deſſen, was pflichtmäßig iſt, kein Unterſchied. W. 22, 65 ꝛc.; ferner z. B.: Unſer W. iſt Stückwerk. 1. Kor. 13, 9; 8, 1; Eph. 3, 19 ꝛc.; Nicht zerſtückeltes, buchſtäbliches W. war ſein Ziel, ſondern er drang bis zum Anſchauen. G. 32, 126; 40, 475; Das weiteſte W. verdammt uns zur engſten Paſſivität. Heine Lut. 2, 60; CHFMeyer Bot. 1, 79; Rückert W. 5, 177 ꝛc. — Zſſtzg. nam. zu 2, z. B.: Áll-: Der König hat die Liebhaberei des A-s. Gutzkow R. 8, 106; Ich wollte allwiſſend (ſ. d.) werden, um in meinem A. die Allmacht zu haben. Spielhagen Hoh. 1, 285 ꝛc. — Ánders-: Das Beſſer- oder A. G. 15, 226, vgl.: Das Allesbeſſer-W. Gutzkow R. 7, 129. — Būchſtaben-: das nicht in den Geiſt eindringt. — Erfāhrungs-: Heine 14, 140. — Ge-: (ſ. wiſſen I, Anm. 1) auch mit Mz.: das moraliſche Bewuſſtſein und deſſen Urtheil in uns, ſ. [1d; 2]; ferner z. B.: Ein gutes, ruhiges, reines, unverletztes, unſchuldiges, unbeſchwertes ꝛc., ein böſes, ſchuldiges, verzagtes, erſchrocknes ꝛc. G. haben; Ein weites (ſ. d. 1c), enges (ſ. d. 1, Schluß) G., jenachdem es die Grenzen des moraliſch Erlaubten weit oder enge zieht; Das oder die G. irre leiten, verwirren ꝛc.; die irrenden G. auf den rechten Weg führen; Die ſchwachen G. ſchonen; Das G. einſchläfern, betäuben ꝛc.; Das ſchlafende G. wecken; Ihr halb erwachendes G. | will eingeſchläfert ſein. W. 12, 50; Jemandes oder ihm das G. rühren (ſ. d. 1d), ſchärfen (ſ. d. 1c) ꝛc.; Sein G. rührt (ſ. d. 7b), regt ſich; Hier rührte ihn von Neuem das G. Seume Sp. 225; Das G. ſchlägt (ſ. d. 7b und 13) ihn (Sch. 652a); ihm (Enſe T. 1, 238) ꝛc.; Sein G. quält, martert, peinigt, foltert, ängſtigt ihn, läſſt ihm keine Ruhe ꝛc.; Mein G. iſt ruhig, beißt (ſ. d. 7) mich nicht (Hiob 27, 6, vgl. G–s-Biß); giebt mir ein gutes Zeugnis; bezeugt (ſ. d.) mich; ſpricht mich frei ꝛc.; Thu, was dein G. ſpricht; Höre auf die Stimme des G–s; Folge ganz der Stimme deines G–s oder deinem G.; Ich überlaſſe Das deinem eignen G.; Das Zeugnis des G–s; Ruhe ꝛc., Qual, Folter, Dolche (Sch. 251b) des G–s; Die Freiheit der G. beſchränken, beeinträchtigen ꝛc., die G. zwingen ꝛc.; Sein G. bewahren (Sch. 560a), rein bewahren, rein erhalten ꝛc.; mit einer Schuld beflecken, beſchweren, belaſten ꝛc., Einem ein G. machen über Etwas (Kol. 2, 16), ihm Skrupel (ſ. d. 2), Bedenken, ob es auch recht ſei, erregen; und beſ. oft: Sich ein, kein G. machen — aus, über Etwas oder Etwas zu thun (z. B. G. 17, 277; L. 8, 7 ꝛc.), vgl. veralt.: [Daß Rabelais] ihm ein ſchlecht G. [ſich wenig Bedenken] gemacht, etwa von natürlichen Dingen natürlicher zu reden. Fiſchart (Wackern. 3, 477^{32}) ꝛc.; ferner abhäng. von Präpoſ.: Einem Etwas aufs G. binden (ſ. d. 3c); Einen auf ſein G. fragen, mit Berufung auf ſein G. und in der Erwartung, daß er die volle, ganze Wahrheit ſage; Etwas (AWall Stammb. 21 ꝛc.) oder Einen (Lewald Ab. 31 ꝛc.) auf dem G. haben, durch unverantwortliches Thun Schuld daran ſein, daß es ſo damit geworden, wie es iſt ꝛc.; Einem ins G. reden (ſ. d. 4g); Der Tadel ging mir ins G. Lichtenberg 4, 4, traf eindringlich mein Bewuſſtſein ꝛc.; Einem Etwas ins G. ſchieben (ſ. d. 1c); Sich in ſeinem G. zu Etwas verbunden halten ꝛc.; Brandmale (ſ. d.) im G. haben, bibl. ꝛc. (ſ. u.); Mit gutem (Wiſſen und) G. ꝛc.; Es iſt ſo elend, betteln zu müſſen | und noch dazu: mit böſem G. G. 11, 204 ꝛc.; Nach ſeinem G. handeln, Nach beſtem (Wiſſen und) G. ꝛc.; Ein Menſch ohne (alles) G. ꝛc.; Wider oder gegen mein G.; Wider beſſeres Wiſſen und G. ꝛc.; Des G–s halber, willen Etwas erdulden, zu Etwas verbunden ſein ꝛc. Im Übrigen genügen wenige (z. B. aus jeder Konkordanz leicht zu mehrende) Belege: Einen Richter giebt's, der Rache ſchafft; | G. heißet, der die ſcharfen Krallen | ins Herz mir eingeriſſen. Cham. 4, 122; Unſere Sprache bez. das ſittliche Gefühl mit dem ſehr ausdrucksvollen Worte G., gleichſam anzuzeigen, Nichts für den Menſchen ſei gewiſſer als das Geſetz, welches ſein Wollen und Handeln beſtimmen ſoll. Delbrück Sokr. 20; Forſter Br. 1, 502; Unmöglich, daß böſe G. nicht ſollten feig und zag machen. Moſcheroſch Gſ. 4, 581; Des Menſchen Schuldbuch iſt ſein eigenes G. ꝛc. Rückert W. 6, 116; Ein G. [Gewiſſenhaftigkeit] ohne Beiſpiel | für einen jungen Mann. Sch. 261a; Iſt mein G. gegen dieſen Staat | gebunden. 414a; Egmont beſaß mehr G. als Grundſätze. 794b ꝛc.; auch Doppelzſſtzg.: Accurateſſe und Dienſt-G. [Gewiſſenhaftigkeit im Dienſt] gingen ihm über Alles. PHeyſe Mer. 236; Beide hatten ein zu weites Reiter-G. Freytag B. 1, 314, wie es wohl Reiter, wilde Soldaten ꝛc. haben; Verträgt ſich ſolche Buchmacherei mit Deinem Schriftſteller-G.? ꝛc. (veralt.: Er ſpinnet im G. | Betrug. Opitz 2, 128 = im Herzen, Sinne ꝛc.). — **Hálb=** [2]: halbes, oberflächliches Wiſſen: H. und Schein-W. — **Mít=** [1]: (ſ. mitwiſſen) Schwor jedes M. ab um das Werk des treuen Dieners. Stahr Par. 1, 29; Von ihrem M. um das Geheimnis. W. 9, 279; Das M. des ganzen Hauſes. 33, 44; Das iſt ohne mein M. geſchehn ꝛc. — **Náchbar=** [2]: angrenzende Wiſſenſchaft ꝛc. G. 40, 475. — **Natúr=** [2]: Humboldt K. 1, 61 ꝛc. — **Sách=** [2]: Ein Gemiſch von allerhand S. Herrig 30, 11. — **Schéin=** [2]: (ſ. Halb-W.) Delbrück Sokr. 12. — **Ún=**: (veralt.) Unwiſſenheit, Unkunde. Schm. 4, 185. — **Úr=** [2]: Wackern. 4, 1083^{12}. — **Vór=** [1]: 1) das Wiſſen um ein Vorhaben: Ohne (G. 28, 229; Lichtenberg 4, 287 ꝛc.), mit (Mörike N. 137; W. Luc. 6, 100) Jemandes V. ꝛc. — 2) das prophetiſche Wiſſen von Künftigem (vgl. Vorausſehn ꝛc.): Von wem habt ihr dies wunderſame V.? H. 289b [= Von wannen kam euch | die wunderbare Wiſſenſchaft? Sch. 558b]; Ein ſolches V. W. 13, 139 ꝛc., häufiger: Das Voraus-W., Vorher-W. ꝛc. — **Wiſſend**, a.: Partic. Präſ. zu wiſſen (ſ. d. I) und zwar: 1) in aktivem Sinn: a) mit abhäng. Vhen (ſ. d. Zeitw.), z. B.: Beſcheid w.; Darum w.; Wohl oder nicht(-)w., daß ꝛc.; wo ꝛc. — b) ohne abhäng. Vhe oder adjektiviſch, z. B.: Neben einem w–en Zeugen 20 nicht-w–e [die ausſagen, daß ſie Nichts wiſſen]. Gneiſt Pol. 16; Welch früh w–es und ſpät übendes Geſchöpf iſt doch der Menſch! G. 23, 259; W., ſchauend, unverwandt | muß ich mein Geſchick vollenden. Sch. 62a ꝛc.; veralt. auch: Einen feinen w–en [kundigen, geſchickten] Knecht. Berlichingen 192 ꝛc.; beſ.: in Etwas, in ein Geheimnis ꝛc. eingeweiht. G. 4, 37; 31, 357 ꝛc., ſo früher nam. bei der Fehm (ſ. d.). Immermann M. 4, 118; 133; Schücking Mark. 2, 112 ꝛc. (vgl. wiſſen, Anm. 2c) ꝛc. — 2) (ſ. ebd.) in paſſ. Sinn = kund, bekannt: So viel mir w. KAuguſt 2, 298; Dem w. iſt, daß er ein Menſch. Brockes 9, 594. Canitz 304; Zu hören, | wem ſonſt davon was w. ſei. Lichtwer 24; Daß ihr Geheimnis ihm vollkommen w. werde. Lohenſtein Hy. 26; Muſäus M. 3, 147, 5, 152; Reiske (L. 13, 219); Schaidenreißer 11a, b; JESchlegel 1, 432; Tieck Okt. 325 ꝛc., vgl.: Soviel Seine Excellenz w. L. (Guhrauer Leſſ. 1, 301), zu 1 oder Druckf. ſtatt Seiner? (vgl.: Wiſſentlich; Wiſſenheit). — Zſſtzg. nam. zu 1, z. B.: **Áll=**: A. bin ich nicht, doch Viel iſt mir bewuſſt. G. 11, 65; 10, 5, Hölderlin H. 1, 109 ꝛc.; beſ. von Gott Sch. 443b ꝛc., vgl.: Du Alles-W–er. Creuz 1, 80. — **Hálb=**: ein Halbwiſſen (ſ. d.) habend. G. 18, 37. — **Mít=**: mit um Etwas wiſſend: Die wenigen M–en [vgl. Mitwiſſer]. Sch. 1074b ꝛc. — **Úm=**: (ugw.) das Wiſſen umgeſtaltend (vgl. umlernen). V. Ant. 2, 228. — **Ún=**: 1) [1] ohne Wiſſen (ſ. d. III 2), d. h. der nöthigen Wiſſenſchaft oder Kenntnis, als Ignorant, ermangelnd: Ein u–er, der u–ſte Skribler, Ein U–er, auch: Davon verſtehen Sie Nichts, Herr (ſ. d. 5) U.! Tieck NK. 4, 381; In einem Fache ganz un-w. ſein; Er parliert franzöſiſch, aber in der Grammatik iſt er ganz un-w.; In friedſamen Künſten un-w. JvMüller 1, 156 ꝛc. (vgl. 2). — 2) [1] ohne Wiſſen (ſ. d. III 1), d. h. ohne Kunde oder Erkenntnis oder ohne (klares) Bewuſſtſein Deſſen, was geſchieht, vorgeht ꝛc., ohne Steigrung und meiſt prädikativ oder adverb., z. B.: a) ohne abhäng. Vhe: Ein Todtſchläger, der eine Seele unverſehens und un-w. ſchlägt. Joſ. 20, 3 [aus Verſehen, ohne Wiſſen. Zunz; unabſichtlich]; 4. Moſ. 15, 24; Der Prieſter ſoll verſöhnen ſolche u–e Seele mit dem Sündopfer für die Unwiſſenheit. 28 [die Perſon, die ſich aus Irrthum vergangen. Mendelsſohn]; 1. Tim. 1, 13; Hebr. 5, 2 ꝛc.; Dem unbekannten Gott . . ., dem ihr un-w. [ohne ihn zu erkennen] Gottesdienſt thut. Ap. 17, 23; Gegen dieſen meinen Wunſch arbeiteten die beiden Freunde erſt un-w. [unabſichtlich ꝛc.], dann wiſſentlich. G. 22, 127; Sie geben ſelbſt un-w. [ohne zu wiſſen, daß ſie es thun] der Feder den Vorpreis. Zinkgräf 1, 184; Un-w. ſündigen ꝛc.; U–er Weiſe (ſ. d. II 1f), vgl. d und unwiſſentlich. — b) zuw. mit abhäng. Genit. oder Präpoſ. (nah grenzend an 1), z. B.: Unbekümmert, ja un-w. alles Fremden. G. 31, 11; Satzungen, derer er un-w. iſt. Luther 1, 540b ꝛc. (ſ. unkundig): Von Allem, was in Deutſchland im wiſſenſchaftl. Fache geſchieht, bin ich ſehr un-w. [ohne Kunde, Nachricht ꝛc.]. Forſter Br. 1, 459 ꝛc.; Der alte Baron, un-w. noch über die Veränderung des Schloſſes. Immermann M. 3, 218; Wie wir über die allererſte Entſtehung . . völlig un-w. ſind. JMuſ. 1, 2, 91 ꝛc. — c) mit abhäng. Satz (ſ. wiſſen I 2b; c), z. B.: Auf daß ſie nicht verdürben, un-w. [ohne zu wiſſen], warum ſie ſo übel geplagt würden. Weish. 18, 19; Wir harr'n, un-w., welches Los uns falle. ERudolphi NGd. 149; Es horcht der Hirt, un-w., wo es dröhne, | . . dem Getöne. Sch. 32a; Daß du länger nicht | un-w. ſeieſt, welche Hoheit uns | erwartet. 560a; Un-w., daß Vater Homer dich umſchwebte. V. 3, 15; Wohin, un-w. wie? ich mich bezaubert fand. W. 12, 255 ꝛc. — d) veraltend als Einſchiebung im ſ. g. abſol. Genit. (vgl. lat. im abſol. Ablat.: me nescio): Er warf ſich, un-w. meiner, zu meinem Chevalier auf. Dorow 1, 162 (Soph. la Roche); Un-w. meiner und gegen meinen Willen. Tieck NK. 4, 250; Hätteſt du Herzogen Heinrich, meiner un-w., um[ge]bracht. Zinkgräf 1, 317 ꝛc., vgl. a und 3b. — 3) [2] z. B.: a) Mir iſt nicht un-w. in was für einem böſen Geſchrei die Thorheit ſei. Franck Schr. 3; So mußte ihm auch die Schande un-w. ſein, die vernünftige Leute ſich ergrübeln, un-w. (ſ. 1) zu ſcheinen. Mendelsſohn 4, 2, 103; Moſcheroſch Gſ. 1, 282; Ayſ Th. 98 ꝛc. — b) parenthetiſch = 2d: Mir (Bahrdt 1, 319; L. 4, 105 ꝛc.), ihm (W. 20, 234) un-w., ohne mein, ſein Wiſſen. — **Vór=** [1a]: vorausſehnd: „Du eitler Träumer, warum ſprachſt du ſo?" V., daß es alſo wird geſchehn. Schlegel Joh. 4, 2. auch: voraus-, vorher-w. — **Wóhl=**: 1) [1a]. — 2) [2] Das . . iſt allen Hiſtorienerfahrenen „wohl wüſſend", daß. Stumpf 245a ꝛc. — **Gewiſſenhaft**, a.: die Anforderungen des Gewiſſens ſtreng als unverletzbare Richtſchnur habend ꝛc.: In Etwas g.; ſehr, äußerſt, ſtreng, peinlich, bis zur Peinlichkeit g. ſein, Ich vermied g. alles nähere Vh. zu Frauenzimmern. G. 22, 89; G–e Häuslichkeit. 9, 378; 17, 292; Der Künſtler ſoll nicht ſo wahr, ſo g. gegen die Natur, — er ſoll g. gegen die Kunſt ſein. 29, 413; Ihr kommt g. auf Eure Stunde. Schlegel Haml. 1, 1 ꝛc.; Un-g. genug . . ., mit dem Schickſal von Tauſend zu ſpielen. Sch. 896b ꝛc. — **-igkeit**, f.; 0: das Gewiſſenhaft-Sein: Sorgſame G. Arndt C. 12; Da ſeine G. . . gradezu an Ängſtlichkeit ſtreifte. Danzel 348; G. 16, 208; Ohne Religion, d. i. ohne innere G. H. Vh. 10, 77 ꝛc., Un-G. — **Wiſſenheit**, f.; -en: (ſ. bedeutend, Anm.) das Wiſſend-Sein, das Wiſſen, die Kenntnis: Doch hoff ich, daß die Weiſen all | . . ſprechen aus ihrer W., | daß ich hab recht und wahr geſagt. Brant N. Vorr. 67 (vgl. Zarncke Br. 298b; 169a); Die All-W. des Brahm . . . Mit unſrer W. iſt es anders beſchaffen. Claudius 6, 79; Ihre vermeinte größere W. und Kunſt. Gervinus Lit. 3, 158 (Weckherlin), Solche nothwendigen W–en in den Schulen lernen. Kurz Sonn. 301; Wackern. 2, 236^{27} ꝛc., (ſ. niedrd. wetenheit. Latendorf Agr. 27); beſ. Zſſtzg.: **Áll=**: das Allwiſſendſein (ohne Mz.) Arnim 39; Ihr traut mir am Ende gar A. und Allmächtigkeit zu. Laube DW. 5, 175; Gottes A. ꝛc.; auch zuw. Bez. eines A–den: Sie ſind eine kleine A.! Gartenl. 13, 289a ꝛc., oder ſich a. Dünkenden: Da es ſogar einer gelehrten A. entgangen iſt, daß ꝛc. Forſter It. 1, 213, Sch. 301b ꝛc. — **Ún=**: 1) (ohne Mz.) das Unwiſſendſein, die Unkenntnis, z. B.: a) ohne abhäng. Vhe (vgl. Ignoranz): Eine grobe U. verrathen; Weil die Bewunderung eine Tochter der U. iſt (perſon.). Kant SW. 1, 200; Mendelsſohn 4, 1, 115; Untreue ſetzt Wiſſen voraus; U. kann treu und ehrlich ein Irrthum ſein. V. Ant. 2, 302; In U. und Vorurtheil . . eingewickelt. W. 8, 251 ꝛc. — b) mit abhäng. Vhen, z. B.: Seine U. im Lateiniſchen (ſ. a) ꝛc.; ferner mit Genit.: Die U. unſres zukünftigen Zuſtands. L. 5, 14 [daß wir ihn nicht wiſſen, kennen]; Bedürfniſſe, in deren U. ein großer Theil des Glücks . . beſtand. W. 29, 232; In dieſer frohen U. meiner ſelbſt. 19, 31 ꝛc.; ferner mit abhäng. Satz: Aus U., wo der Schaden ſitzt, auf eine Krankheit kurieren, die ꝛc. Luc. 6, 147. — 2) mit Mz.: Äußerung, Kundgebung des Unwiſſendſeins: Keine von allen dieſen U–en oder Nichtbeachtungen iſt ihm aufzurücken. Fichte 7, 389. — **Vór=**: das Vorauswiſſen: Die eig. Urſache ſeiner Flucht erzählt Jonas . . und iſt ſie nicht ſo ſehr eine Widerſpenſtigkeit als eine V. Opitz 2, 69 ꝛc. — **Wiſſenſchaft**, f.; -en; -s=: 1) ein ſyſtematiſch zu einem Ganzen verbundener Inbegriff von Kenntniſſen, vgl. (auch für die leicht zu mehrenden Belege) Wiſſen III 2 und beſ. das oft gegenüber geſtellte, doch nicht immer davon geſchiedne Kunſt 1d, z. B.: Sich auf eine W. oder auf die W–en legen; Eine W. treiben; Sich mit den W–en beſchäftigen; Sich einer W., den W–en widmen ꝛc.; Eine ſehr nützl. W.; Die Anwendung der W–en aufs Leben; Die ſchönen (ſ. d. 4) W–en (ſ. z. B. H. 9, 333, vgl. Geſchmacks-W.); Natürliche (ſ. d. 1) W., z. B. noch G. 3, 106, heute gw.: Natur-W. ꝛc.; W. könnte man die Kenntnis des Allgemeinen nennen, das abgezogene Wiſſen ꝛc. G. 3, 234; Dieſe [Figur] . . iſt die W. der W–en . . ., die Philoſophie. 28, 340; Die Politik . . iſt keine W., ſondern eine Kunſt. Gutzkow R. 7, 103; W. fängt erſt da an, wo der Geiſt ſich des Stoffes bemächtigt . . ., ſie iſt der Geiſt zugewandt zu der Natur. Humboldt K. 1, 69; Daß dieſe W. ſelbſt damals noch gar keine W., nur erſt äußerliche Kenntnis war. JMuſ. 1, 2, 341; Sch. 25b; 96a; 379a; Philoſophie, welche nach dem urſprüngl. Sinne des Wortes ja eine freie Liebe der W., nicht aber ein Lehrgebäude der W. bedeutet. FSchlegel DM. 3, 33; Schwegler (47) 247; W. 4, 193 ꝛc.; ferner nah angrenzend an Kunſt, z. B.: Jedes Ding hat ſeine W. Sprchw. (z. B. Natur 4, 61a); Die edle W., die edle Kunſt des Feldbaues. G. 18, 163; Er weiß die Kunſt, zu ſchweigen. |

O edle W.! Hagedorn 1, 79 ꝛc. — 2) (ohne Mz.) das Wiſſen, das Jemand in einer W. (1) oder in den W–en beſitzt: Ein Mann von vieler W. Adelung ꝛc. (ſelten). — 3) ohne Mz. = Wiſſen III 1, die Kenntnis, Kunde, die man von etwas Vorgehndem hat: Die eine W. dieſes [Fehm-]Gerichts haben. Agricola 57; Gewiß hat Damon W. davon. Cronegk 1, 90; Sollte ihr alſo Horaz nicht eben dieſe W. gelaſſen haben? L. 3, 432; Von wannen kommt dir dieſe W.? Sch. 454b (558b, ſ.: das Vorwiſſen 2); Ihr hattet W. von Allem. 413b; Vom kleinſten Schritt erhalt ich W. 334b; Wenn der Squire . . ohne deine W. gehandelt. 446b; Wenn dieſer Ausfall wider ihn zu ſeiner W. käme. W. 36, 160 ꝛc. — Zſſtzg., ſehr zahlreich, nam. zu 1, was unbez. bleibt, vgl. die von Kunde II; Lehre ꝛc., — leicht zu mehren und zu verſtehn nach folg. Bſp.: Die Abece-W. Immermann M. 1, 147; Aller Unterricht, womit die Philoſophie unſrer Unwiſſenheit und After-W. zu Hilfe kommen kann. W. 24, 68 (ſ. After I Anm.); Alle wiſſen nicht Alles eben, | All-W. [3] iſt Keinem gegeben. Rückert N. 238 (ſ. Allwiſſenheit); JBöhme 10. 802; 11, 58 ꝛc.; Arznei-W.; Bedarfs-W–en. FAWolf Muſ. 1, 89 = Brot-W–en; Vorbereitung fur die Berufs-W–en. Kapp Aufr. 7; Sch. 1003a; Die W–en, die er Brotſtudien nennt. . . Seiner Brot-W. 1002b; Derſ. (Wackern. 4, 965^{1}); Von einer geſchwind erlernten Brot-W. leben. L. 4, 445; In phyſiſchen ſowohl als in allen Erfahrungs-W–en. G. 39, 437; Humboldt Enſ. 95 ꝛc.; Fach-W. (vgl. Fachwerk 1); Fakultäts-W–en; Lehrer der Ökonomie-, Finanz- und Kameral-W–en. Stilling 4, 256; Geſchichts-W.; Sprache, Geſchmacks-W–en. H. (Wackern. 4, 395^{7}), vgl. ſchön 4; Handels-W–en (vgl. Handelsſchule); Haupt- und Hilfs-W–en; Weil ja auch die geiſtreichſten Verächter der Heil-W. ſich der Heilkunſt . . unterwerfen. DViertelj. 1, 2, 55; Als Hilfs-W. in die verwandten Fächer einzuwirken. G. 40, 475; Humboldt K. 1, 52 ꝛc.; Seine Himmels-W. B. 45b, im Ggſtz. zur Erdenweisheit (ſ. d.), aber auch: Die Herrlichkeit der Himmels-W. [Aſtronomie]. Ergänz. Natur 5, 32b; Die Humanitäts-W–en; Kameral- oder Kammer-W–en, vgl. Finanz-W. und Kammer 23; Kriegs-W.; Die Kunſt-W. [deren Inhalt die Kunſt bildet, vgl. Äſthetik, Kunſtgeſchichte ꝛc.]. H. 11, 373; Nat.-Z. 18, 27; Palleske Sch. 1, 90; Sokrates machte die Philoſophie zu einer Lebens-W.; Ihre Lieblings-W. Zimmermann Nat. 24 (vgl. Schoß-W.); Wenn die Kenntnis von Anekdoten zu einer Mancherlei-W. gehört. Heynatz Br. 6, XVI, vergl. Viel-W.; Sie leugnete ſtandhaft Dietrich's Mit-W. [3]. Enſe D. 5, 415; Die Mit-W. eines Dritten. Gutzkow 11, 341; Hackländer Tag. 1, 254; JKinkel Jb. 2, 131; Seitdem entſag ich aller Mit-W. | um ferne Schlachten. Stolberg Gd. 6; Willkomm Häusl. H. 1, 65 ꝛc.; minder gw.: Wenn den Ständen wirklich das Recht der Mit-W. [der Mitberathung] gebührt. Zöllner Reiſ. 372 ꝛc.; Natur-W–en. G. 39, 70; 132; 231 ꝛc.; Die Beſchäftigung mit den Nützlichkeits-W–en. Mommſen 1, 637; Ökonomie-, ſ. Finanz-W–en; Real-W–en (vgl. Realſchule); Rechts-W. G. 18, 124; 22, 28; W. HB. 1, 146 ꝛc.; Religions-W.; Die Schein-W. von der wahren (ſ. d. 1b) W. unterſcheiden. JAEberhard Ap. 2, 433; Seine Schoß- [vgl. Lieblings-] W. Mendelsſohn 4, 1, 68; Während Antiphon zu Athen die Beredtſamkeit in eine Schul-W. umſchuf. Kriegk 2, 284; Natur- und Sprach-W. . . Beide ſind Welt-W–en. Herrig 30, 2; Staats-W–en; Eine Fülle von Unter- und Zweig-W–en. Herrig 30, 3; Vernunft-W. (vgl. Logik); An Viel-W. und Weisheit. H. R. 7, 104 (vgl. All-W.); Auf Rechnung einer geheimen Divination oder Vor-W. [3] ſeiner Seele. W. 2, 238 (ſ. Vorwiſſen 2) ꝛc. — **Wiſſenſchafter**, m., -s; uv.: (ſelten) Einer, der — und inſofern er — eine Wiſſenſchaft treibt. Nat.-Z. 17, 197; Riemer G. 1, 438 ꝛc.; Der größte Kriegs-W. Preußens. Scherr Bl. 2, 230 ꝛc., vgl. verächtl.: Bei uns armen Wiſſenſchaftlern. Blumauer 1, 212; Schönwiſſenſchaftler. H. 9, 328 ꝛc., auch: Vor unſerer herz- und geiſttödtenden . . Lernerei und Wiſſenſchafterei [Treiben der Wiſſenſchaften]. Stahr It. 2, 391. — **-lich**, a.: der Wiſſenſchaft gemäß, ihr angehörend ꝛc., z. B.: W–e Reiſende. Burmeiſter gB. 2, 82; Zur w–en Anſtalt. G. 26, 293; W–e Beruhmtheiten. Gutzkow 3, 310; Der w–e Zweck. Hegel 17, 379; Den Ausſpruch des geſunden Menſchenverſtandes durch Vernunftgründe w. zu machen. Mendelsſohn Morg. 208; Die Lehren der Schrift über Adam . . ſind w. unhaltbare Märchen. Vogt Köhl. 83 ꝛc.; Die trockenſte W–keit kann Nichts dagegen haben. Bucher (Nat.-Z. 8, 289) ꝛc.; Arznei-w–e ꝛc. Werke, Bücher ꝛc.; Fach-w–e Lehrer. Gutzkow R. 3, 378; Die fach-w–en Arbeiten. DMuſ. 14, 2, 170 ꝛc.; Natur-w–e Forſchungen. Burmeiſter gB. 2, 324 ꝛc.; Ein ganz un-w–es Verfahren ꝛc. — **Wiſſentlich**, a.: 1) (ſ. wiſſend 1a; 2) mit Wiſſen, mit bewußter Abſicht — handelnd oder geſchehnd: Willentlich (ſ. d.) und w.; W. ſündigen, betrügen ꝛc.; W–e Sünder, Betrüger (W. 8, 104); W–e Sunde; W–er Betrug; Erſt unwiſſend (ſ. d. 2a), dann w. G. 22, 127; Jeder Gefahr w. entgegengehen. 19, 96 ꝛc.; Un-w. ſündigen; Un-w–e Sünder, Sünden; Daß die Art . . eine un-w–e Übereinſtimmung mit jener älteſten Bearbeitung zeigt. Devrient 3, 307 (vgl. 2). — 2) veraltend (ſ. wiſſend 2) bekannt, kund — ohne hervortretenden Bezug auf die Abſicht —, z. B.: Von Peleo, deinem Vater, iſt mir Nichts w. Schaidenreißer 49a; Kein einziges Urtheil, auf welches ich, mir w., den geringſten Einfluß gehabt. L. 8, 198; Wenn dem Vorleſer ein Dritter w. [ſo daß er es weiß] mit den Augen vorſpringt. G. 15, 36 ꝛc. — I. **Wiſſer**, m., -s; uv.: 1) Jemand, der — und inſofern er — ein Wiſſen hat: Wiſſt ihr das Wiſſen des W–s, ſo ſchmeichelt's ihm; nur, wenn ihr wiſſet, | was der Politiker weiß, weiß der Politiker Nichts. Haug Ep. 10, 8; Entſetzlich iſt das Wiſſen, wo es nicht | dem W. Heil bringt. Solger Soph. 1, 20 ꝛc. — 2) (ſ. 1) zuw. — nam. in Zſſtzg. — mit verächtl. Nbnſinn (eines todten Wiſſens; eines Wiſſensdünkels ꝛc.): Allen Begriffsmenſchen, W–n und Spekulatoren. Gervinus Lit. 5, 474; Zunft der W. Kl. Gel. 274. — Zſſtzg. z. B.: Vor dem furchtbaren All-W. [Gott]. Alexis Dor. 1, Kap. 6; W. Luc. 5, 73 ꝛc.; Die eingebildeten All-W. [2]. Att. 2, 3, 58 ꝛc., vgl.: Einen Propheten, Wunderthäter und Alles-W. W. 18, 189; Eingebildete Alles-W. [2]. 22, 58 ꝛc.; Dieſem impertinenten Allesbeſſer-W. [2]. Gutzkow R. 8, 196; Halb-W. [2]; Wovon die Klug-W. [2] Nichts merken. Prutz Muſ. 1, 115 (vgl. Klügling); Waren Sie nicht ſelbſt Mit-W. dieſes Plans? G. 15, 275 (ſ. mitwiſſen); Zwar nicht als Mitſchuldiger, aber doch als zufälliger Mit-W. 19, 30; Daß er den ſchalen Burſchen zum Mit-W. gemacht. PHeyſe Mer. 267; Mit-W–in. 180; Sch. 770b; Spindler V. 3, 217; Ihr Nichts-W.! Höfer Leb. 7; Zum encyklopädiſchen Viel-W. [1; 2], zum Polyhiſtor. Schücking Gſchw. 1, 41; Der zuſammenrapſende Viel-W. V. Ant. 2, 78 ꝛc. — II. **Gewiſſer**, n.: ſ. Gewäſſer. — **Wiſſerei**, f.; -en: das Treiben und das Wiſſen eines Wiſſers (2): Das bloße Wiſſen der geringfügigſten Anekdote war ihm Zweck an ſich; durch dgl. W. . . Je ſeltner dieſe W. war, deſto lieber war ſie ihm. Fichte 8, 52; 159; Die Akademien . . als Pfleghäuſer der exkluſiven W. und ihrer Eitelkeit. Stahr Par. 2, 304; An W. kalmäuſert man ſich reich. V. Sh. 2, 410 ꝛc.; Eine oberflächliche All-W. auszukramen. W. Luc. 6, 138 ꝛc.; Dieſes ſeltſame Produkt theologiſcher Halb-W. Monatbl. 2, 3a; Er handhabt Schein-W. V. Ant. 2, 121 ꝛc.; Todfeind der Viel-W. und der Vielſchwatzerei. Peſtalozzi 4, 308; Einer wüſten Viel-W. Prutz GſchTh. 59; Schwab (WhMüller 1, XXII) ꝛc. — **Vergewiſſern**, tr., refl.: gewiſſer machen (ſ. vergewiſſen): 1) Etwas v., beſtärken, beſtätigen: Um die Unabhängigkeit des direkten wiſſenſchaftlichen Zwecks fortwährend vor dem Publikum zu v. Hegel 17, 379; Sein ſorgſames Gemüth durch ein Zeichen zu v. H. Ph. 10, 126; Kohl A. 1, 267; Mendelsſohn Ph. 1, 69; Muſäus Ph. 1, 13; 2, 146 ꝛc. — 2) Einen (oder ſich) v., verſichern, überzeugen, z. B.: a) mit abhäng. Satz: Willſt du dich erſt v., daß ꝛc. Benedix 8, 186; Ich bin aber und abermal vergewiſſert worden [habe die Überzeugung gewonnen], daß Das [das gemeine Volk] doch die beſten Menſchen ſind. G. 27, 474; Töne, die ihn vergewiſſerten, er bewirthe ꝛc. 24, 256; Weil die Prieſter [die Leute ꝛc.] vergewiſſerten, es käme ꝛc. Iris 7, 555; Mandelslo 144b; Matheſius Lthr. 1b; Scherr Gr. 2, 314; Tieck DQ. 1, 126 ꝛc. — b) mit Genit.: Einen ſeines Schutzes v. und beſ. refl.: Devrient 3, 239; Forſter Voln. 13; Garzoni 648a; Uns Gottes gleichſam zu v. H. R. 9, 381; Wie er ſich des Sieges verg. ſolle. L. 6, 354 ꝛc. — c) mit abhäng. Präp.: Über dieſe beiden Punkte wolle er ſich zuerſt verg. Oppenheim 13, 140 ꝛc.; Dinge, von deren Wahrheit und Wirklichkeit nur äußerſt wenige Menſchen durch das Zeugnis ihrer Organe vergewiſſert worden zu ſein vorgeben. Forſter Br. 1, 431; Sch. G. 1, 16 ꝛc.; Sich von Etwas ver-g. G 33, 118 ꝛc.; Wodurch man wegen der Erhaltung einigermaßen vergewiſſert wird. Aug. 2, 294. — 3) zu 1 und 2: Vergewiſſerung. Droyſen Y. 1, 413. Matheſius Lthr. 1b; Scherr Gr. 2, 94 ꝛc. — **Mitwiſſerſchaft**, f.; 0: das Mitwiſſer-Sein (ſ. Mitwiſſenſchaft): Der M. an dem Komplott verdächtigt. Mommſen 3, 172 ꝛc. — **Gewiſsheit**, f.; -en: 1) (ohne Mz.) der Zuſtand, da eine Perſ. oder Sache gewiß iſt (vgl. Sicherheit): Die G. (oder Un-G.) einer Perſ. über ein Faktum, — des Faktums für die Perſ.; Nimm vom Munde der Muſe, | daß du ſchaueſt, nicht ſchwärmſt, die liebliche, volle G. G. 2, 296; Es iſt nicht Verzweiflung! es iſt G., daß ich ausgetragen habe. 14, 129; Die deutſche Rhythmik, die er . . einer für den Künſtler ſo erwünſchten G. und Feſtigkeit entgegenhebt. 32, 125; In der ſchaudernden G., daß . . vielleicht [?] ꝛc. Gutzkow R. 9, 418; Nebenbeweiſe zu einer G. und Evidenz erheben wollen, die ꝛc. L. 10, 135; Verwandelten die Beſorgniſſe . . in die ſchrecklichſte G. Sch. 979b; Die Bruſt voll G. des vorher nur Geahnten. HVoß JP. 60 ꝛc.; Die G. ſeines Ganges; der Hand; des Pinſels ꝛc.; einer Beſoldung; ſeiner Einkünfte ꝛc. Adelung. — 2) etwas Gewiſſes, Zuverläſſiges: Vermuthungen zu G–en erheben ꝛc. — Zſſtzg., ſ. die von gewiß, z. B.: Eine Erfahrungs-G. [2, a posteriori]. G. 40, 469; Liebes-G. Godin Kat. 261; Selbſt-G., G. aus Selbſtbewuſſtſein. Danzel 392 ꝛc.; aber auch: eine durch Selbſtbetheiligung gewonnene G. Schwegler (47) 923; Sieges-G. H. R. 9, 27 ꝛc.; Un-G., ſ. 1 und z. B.: Ich habe mein Leben lang die härteſte G. der hoffnungsvollſten Un-G. vorgezogen. PHeyſe Mer. 124; Die Un-G. | länger trägt [er] ſie nicht. Platen 4, 287 ꝛc.; Alles wird dumpfer, dämmernder, milder | und ſchwimmt in lieblicher Un-G. [als Choriamben-Reim auf Vergangenheit]. W. 10, 181, in ungewiſſem Licht ꝛc.; auch in Mz., z. B. ſubjektiv: Sein Erſcheinen . . vermehrte die Un-G–en des Feindes. Enſe B. 3, 315 ꝛc. und objektiv: Man ſah die Geſchäfte in mancherlei Nachtheilen und Un-G–en abſchließen. D. 5, 68 ꝛc.; auch Doppelzſſtzg.: Dieſe Geſchmacks- und Urtheils-Ungewißheit [oder -Unſicherheit]. G. 21, 51 ꝛc. — **Únwiſsler**, m., -s; uv.: (ſelten) Ignorant. Jahn M. 205. — **Wiſslich**, a.: (veralt.) = wiſſend (ſ. d. 1; 2), wiſſentlich — mhd. wiz(ze)lich —: Weil aber w. iſt, daß ꝛc. Fiſchart (Wackern. 3, 478^{11}); Soviel mir w. iſt. Matheſius Lthr. 205b; Ob ich ſie wohl mit Augen w. nie geſehen. Prof. 53; Logau 2063 (ſ. L. 5, 337) ꝛc. — **Gewiſslich**, adv. [mhd. gewis(se)lîche]: gewiß, ſicherlich, fürwahr ꝛc.: 1. Moſ. 16, 13; 28, 16; G. wahr. 1. Tim. 1, 15; 4, 9; 2, 4, 11; Luther 6, 146a; 8, 313b ꝛc.

Wiſt! interj.: Fuhrmannsruf ꝛc. = links! (ſ. ſchwude und Ggſtz. hott), auch „wiſtehal", ſ. Schm. 4, 192; 119, der darin ein Überbleibſel des dem lat. sinister entſprechenden ahd. win(i)star, mhd. winster ſieht: Den Gaulen w. und hott zuzurufen. Gartenl. 13, 241a ꝛc., ſ. auch: Wenn ich „hotte!" ſchrie, lenkten ſie „wüſte". Thümmel 5, 15; Wüſte! hott a ho! Uhland V. 651 ꝛc.; ferner: hiſt 1 und: Wenn ein Bauer fähret und rufet goho, gieſte, woho, hotte u. ſ. f. Döbel 2, 188a; Zyſt! Philander 2, 58; That . . einen Sprung . . 'was giſchte, 'was heſcht [bald links, bald rechts]. Derſ. (Wackern. 3, 655^{2}) ꝛc. — **Wito!**: ſ. hu 2. — I. **Witſch**: dumm: Vorzüglich war's jus publicum | ſo mißgeſtalt und w. und dumm. Seume Gd. 227; bei Adelung als rothwälſch wittiſch (vgl. Wittſtock). — II. **Witſch!** interj. zur tonnachahmenden Bez. einer flitzenden (ſ. d.), blitzſchnellen Bewegung (vgl. ritſch; huſch; wiſch ꝛc. und beſ. watſch; wutſch): Und w.! ins Gebüſche. Bronner (Kurz 3, 559b); W.! iſt's [ſie] drauß geweſen. AvBucher (Schm. 1, 477); W.! war mir der Wagen ſchon aus dem Geſicht. JGMüller Lind. 3, 98 ꝛc., vgl.: Die malt das andre Paar [Backen = die Arſchbacken] ſwitſch! mit dem Birkenpinſel. Lichtenberg 4, 378 ꝛc. — **-e**, f.; -n:

Pflanzenname: Aspalathus (Oken 3, 1642; Nemnich), auch Spartium scoparium und Genista tinctoria. Derſ.; Das Kraut, ſo die Färber brauchen, W–n genannt. Ryff Th. 49 (ſ. — danach zu berichtigen — witschen brûn, Schm. 4, 204; Benecke 3, 780b), vgl. Waid, Waud, Wutte, als Farbkräuter. — **-en**, intr. (ſein): = wiſchen (ſ. d. 1 und Zſſtzg., vgl. wutſchen; ferner: Pfitſchpfeil und z. B.: Die gefiederte Strahl [= Pfeil] fleugt durch die Luft und pfitſchet. Werder Taſſ. 7, 102 ꝛc.; flitzen ꝛc.), z. B.: Der Kerl iſt aus den Stiefeln gewitſcht. Hausbl. (57) 1, 65 ꝛc.; Alſogleich auf-zu-w. und ſolch unziemlichen Geboten ſtatt thun. JoMüller 5, 229; Sind die Landleut .. aufgewitſcht, haben den Adel .. vertrieben. Stumpf 512b ꝛc.; Daß ich den Erſten Beſten beim Ohr kriege und viele Andre w. mir durch. Brentano Fr. 1, 459; FMüller F. 109; Das Wort iſt mir entwutſcht. Pictorius 106c; Hat Jemanden eine Lawine weggeriſſen, ſo ſagt man: die Lawine hat ihn erwitſcht. Kohl A. 1, 269, auch: Thomas hat .. ſeinen Bruder bei dem Arm erwütſcht. Stumpf 388b; 320a; 608a; Erwütſcht und gefangen. 610a; Wackern. 3, 443^{28} ff.; Eines Tages witſchte die Princeſſin aus dem Schloſſe fort. Maje 1, 466 ꝛc.; Witſchte .. zur Thur hinaus. Scherr Sch. 1, 201 ꝛc. — **-erling**, m., –(e)s; -e: = (Wuth-) Schierling (ſ. d.): Das giftige Kraut W. .. Cicuta. Eppendorf 233; Wutſcherling (oder Wutherich). Adelung; übertr.: Schenkten allerlei Gall und „Wützerling" in ihren Büchern. Matheſius Lthr. 127; Oken 3, 1828 (Phellandria aquatica; Wütherich, Cicuta virosa 1829) ꝛc. (vgl.: Wenn ſie brütig ſind, faſt wutzern von der Hitz. Ryff Th. 181 = wüthen ꝛc.). — **-ern**, intr. (haben): ſ. zwitſchern. — **Witten**, m., –s; uv.: eine (z. B. noch in Meklbg. übliche) Scheidemünze (urſpr. = Weißpfennig) ſ. Brem. W. 5, 278; Friſch 2, 454c; Kantzow 2, 220 ꝛc.

Gewitter, n., –s; uv.: 1) ein ſich mit Donner und Blitz entladendes Wetter (ſ. d. und Donner-, Gewetter): a) eig., ſ. Gehler 2, 494 ff.; Pouillet 2, 581 ff.; Echtermeyer 144 ff.; 427 ꝛc.; Ein G. thürmt ſich auf, ballt oder zieht ſich zuſammen, zieht ſich auf (Miller Siegw. 370); ſteht am Himmel; zieht, kommt herauf; zieht ſeitwärts, vorüber, ab, verzieht ſich; entladet ſich, ſchlägt ein ꝛc.; regnet ſich ab; Der Wind bringt, treibt, jagt das Gewitter herauf, zuſammen ꝛc., fort, aus einander ꝛc.; Heftige, ſchwere ꝛc. G.; Jenem ſchreckl. Volke, das wie ein G. daherzieht (ſ. b). G. 5, 33 ꝛc. — b) (ſ. a) bildl., übertr.: Oft reißen hoch aus der Umwölkungen Schoß | mit Donnergetöſe die Blöcke ſich los, | daß rings in langen G–n | die Gipfel erzittern. Matthiſſon 174; Im Angeſicht Nürnbergs lagern ſich 2 g.-tragende Wolken, beide kämpfende Armeen. .. Auf einmal bricht ſich das Gewölk, das Kriegs-G. verſchwindet aus Franken, um ſich in Sachſens Ebenen zu entladen. Sch. 938a; Die Du Menil .., welche .. fürchterliche Blitze ſchleuderte. Jetzt wetterleuchtet ſie nur noch, es iſt ein verzogenes G. Sturz 1, 95; Daß ein G. ſich um ſeine Stirne zieht. W. 12, 47; Einem ein G. auf den Nacken (11, 230), uber den Hals (14, 61) ſchicken ꝛc. — 2) (veralt.) das Wetter, die Witterung: Als wollte .. das G. wider Schach Abas mitſtreiten, indem .. über ſeinem Heer etliche Tage groß Un-G. mit Hagel und Sturm wüthete. Olearius Reiſ. 336a ꝛc. (vgl. bair.: Witter, f., Schm.). — Zſſtzg. ohne Bem. zu 1a (vgl. die von Wetter), z. B.: **Abend⸗**: abendliches. König DFam. 1, 42; Saalf. 2, 192; 3, 231 ꝛc. — **Blūt⸗** [1b]: Kampf⸗, Schlacht⸗G. (wobei es Blut regnet). Knittel Sinn. 117. — **Dónner⸗**: Kretſchmann 2, 138; Pyrker 262 ꝛc. — **Érd⸗** [1b]: Konnt' er [Jeſus] vor einem E. beben? Tiedge Ur. 5, 468. — **Frūh⸗**: früh — am Tage oder im Jahr (ſ. Spät-G.). — **Frūhlings⸗**, **Frūhjahrs⸗**: ſ. Lenz-G. — **Hāgel⸗**: mit Hagel (vgl. Regen-G.). Hebel 3, 334; Pyrker 96 ꝛc. — **Hérbſt⸗**. — **Hōch⸗**: nach Adelung oberd. = Gewitter. — **Kámpf⸗** [1b]: Grüneiſen 101. — **Krīegs⸗** [1b]: Das K. verzog ſich noch einmal. Sch. 894b; 940b ꝛc. — **Lénz⸗**: Frühlings⸗G., auch [1b] Du, Fels, [Wartburg], dran los die Donnerwolke, | das L. Luther, brach. Grün Gd. 234. — **Mórgen⸗**: vgl. Früh-, Abend-, Nacht-G. — **Nāch⸗**: ein Gewitter, nachdem das eig. vorüber iſt, auch [1b]: Das Geſpräch war deutlich nur ein leichtes N. LSchefer Rom. 5, 171 (vgl. nachgrollen). — **Nácht⸗**: Schubart 1, 17. — **Rēgen⸗**: (vgl. Hagel-G.). V. Od. 4, 566. — **Revolutiōns⸗** [1b]: Scherr Bl. 1, 205. — **Schlácht⸗** [1b]: Der eiſerne Hagel des Sch–s. Gartenl. 10, 367b; Träger 183. **Sēēlen⸗** [1b]: Dir das S. in ſeiner ganzen ſchrecklichen Wahrheit zu ſchildern. Thümmel 6, 28. — **Sómmer⸗**: Kürnberger Am. 406. — **Spāt⸗**: Ggſtz. Fruh-G., — nam.: Gewitter ſpät im Jahr, z. B. Auerbach Leb. 1, 310 ꝛc., auch: Das Spat-G., dem .. das Volk weit wichtigeren Einfluß in den Winter- als in den Sommermonaten zueignet. Thümmel 5, 148. — **Strāf⸗**: nam. [1b]: Dann wird dies Land in Gottes St–n, | als wie ein rothes Blatt im Herbſte, zittern. Lenau A. 27 ꝛc. — **Stúrm⸗** (vgl. Gewitterſturm), z. B.: Ein furchtbares St. wuthete über das weite Marchfeld. Enſe D. 2, 204; Gutzkow R. 8, 329 ꝛc., auch [1b] O zaudre nicht, im nahen St. | das falſchgelenkte Steuer [des Staatsſchiffs] zu ergreifen. G. 13, 299; Aus des Baſſes St–n. Lenau (Echtermeyer 553). — **Ún⸗**: ein ungeſtümes Gewitter, vgl. [2] und Unwetter, Ungewetter, z. B.: 1) [1a] Jon. 1, 4; Pſ. 107, 29; Matth. 16, 3 ꝛc.; Gentz Rev. 96; Voran dem Sturm, dem wilden Jäger, | der U. Meute bellt. Gottſchall G. 5; Muſäus M. 4, 147; Schlegel Sh. 3, 65; V. H. 1, 333; W. 20, 330 ꝛc. — 2) [1b] Jer. 23, 19; Jeſ. 25, 4; Hoſ. 8, 7 ꝛc.; In den U–n | erzeigt ſich erſt der Muth. G. 8, 190; H. 15, 148; Wenn in ihren [der Noth] U–n | ſelbſt ein Elyſium vergeht | und Welten ihrem Donner zittern. Hölderlin (Wackern. 2, 1254^{17}); Luther SW. 56, 194; Das innere U. .. ließe ſich beſchwören. JoMüller 6, 226; Ein U. zieht ſich gegen mich auf. 13, 37; Da nach und nach das U. | der düſtern Traurigkeit | von ihren ſchönen Augen ſich entfernte. Nicolai 8, 116; Wie dem U. ſtehn, | das drohend uns umzieht von allen Enden? Sch. 334b; Wo unaufhörlich U. von Stockſchlägen ausbrechen. Schlegel Dr. 2, 2, 384; W. 6, 88; Wie ſich das U. | in ſeinem Blute zertheilte. 15, 197; 19, 32; 21, 45 ꝛc. — **Wínter⸗**: W. ſind hier eine Seltenheit ꝛc. Pouillet 2, 591. — **Zórn⸗** [1b]: Keller gH. 2, 213 ꝛc.

Witter-bar, a.: 1) (ſelten) was ſich wittern (ſ. d. und Zſſtzg.), aufſpüren läſſt. — 2) **Ver⸗**: leicht verwitternd (ſ. d. 2): Die leichter v–en Stellen [der Felſen]. Vogt Oc. 1, 43 ꝛc.; Seine [des Porphyrs] V–keit .. hat uns die koſtbare Porcellanerde geliefert. Natur 13, 363a ꝛc., vgl.: Jenes verwitterliche Kalkgeſtein. G. 23, 357; 40, 278; 286 ꝛc. — **-haft**, a.: (ſelten) Luther ſtand noch in den w–en Grubenwettern, die er anzündete und für uns entwickelte zu reiner Luft. JP., voller Schwaden (ſ. d. 2c, vgl. wittern 9c), — gw.: **Ge⸗**: von ſolcher Beſchaffenheit der Atmoſphäre ꝛc., wie ſie bei ſich entwickelndem Gewitter zu ſein pflegt: Die g–e Schwüle. Danzel 305; G. 40, 316; Am g–en Himmel. Gotthelf U. 2, 347; Wie in g–en Zeiten das ergiebigſte Fiſchen iſt. Sch. 332; Ein g–er Duft über den ganzen Himmel verbreitet. PHeyſe Mer. 178; In g–er Luft. Hölderlin H. 2, 44; König Fam. 1, 98; Körner Sch. 4, 396; Wolken .. g. ausgeſtreckt. Mügge Silt. 1, 43; Nat.-Z. 14, 555; JP. 21, 147 ꝛc., auch bildl.: Derjenige, welchem ſie [die Schöne] in einer g–en [erregten] Stunde gefällig war. Heinſe A. 1, 199 ꝛc., vgl.: Ein ſo ſchwüler und gewitteriger Tag. König Kl. 3, 337; 2, 125; Saalf. 3, 148 ꝛc.; Dieſes ſtille Himmelblau [nährt] | nicht gewittriſche Empörung. Rückert 1, 94 (vgl.: witteriſch, wittiſch, zornig. Schm. 4, 199). — **-lich**, a.: z. B.: So grabesdunſt-w. reden. Muſäus M. 3, 145 „ein Ausdruck aus einem herrnhutiſchen Liede", wohl: nach Grabesdunſt riechend ꝛc.; ferner: Ver-w.: ſ. verwitterbar. — **-ling**, m., –(e)s; –e: ein verwitterliches Geſtein (Gemenge aus Feldſpath, Glimmer und Salz. Nemnich).

Wittern, intr. (haben), tr., refl.: (vgl. wettern): 1) mit Angabe des Wie: ſo und ſo beſchaffnes Wetter werden laſſen, geben, z. B.: Es (ſ. d. 7), Gott, der Himmel, die Luft wittert ſo und ſo; Wie's wittert an den 40 Rittern [9. März], | wird's 40 Tage weiter w. Sprchw.; Wenn die Luft 'was trübe „wüttert". Gryphius Fr. 37; Gott .. weiß baß zu w. weder du. Keiſersberg Sünd. 18a; Dem Kalender, wie es w. .. ſoll. Schuppius (Wackern. 3, 750^{11}); Was zeihſt du Gott, | daß er deinem Kopf nach w. ſott [ſollte]. Zarncke Br. 155b (Brant); 358a (Murner) und paſſ.: Wir haben ſo große Sorg' auf Erden, | wie es doch ſoll gewittert werden. 357b (Derſ.). — 2) ein Gewitter (ſ. d. 1) geben, eig. und übertr., vgl. donnern, winden I 1, wettern ꝛc., z. B.: (vgl. 1) Es, Gott, der Himmel wittert ꝛc.; Wenn es wittert, donnert, blitzt und hagelt. Agricola 503; Wenn ein Ungewitter am Himmel ſteht, ſo ſagt man: es wittert. Breitinger Krit. 2, 75; Laß Gott thun ſeinem Willen nach, | .. laß w. ihn, laß machen ſchön [Ungewitter und ſchön Wetter geben]. Brant N. 28^{17}; Brockes 1, 153; Fiſchart B. 189b; Durch der Fenſter buntes Zittern | ſeh ich wetterleuchtend W. G. 12, 85; Weckt mich doch ein grauslich W. 113; 124; Sowohl beim Sonnenſchein als wann es wittert. Haller 112; Wann um ihn Macht und Bosheit wittert. 13; Der Himmel [wird] w. Lichtwer 79; Es hört .. | der Geißbock .. den Löwen poltern, ſchmälen, w. [fluchen, toben ꝛc.]. 136; Laß den Satan w., | laß die Welt erſchuttern. Liederſ. 579a (JFrank); Muſäus Ph. 1, 124; Der auf den Schild .. | die ſchnellen Stöße w. [ſchallend fallen] läſſt. Nicolai 4, 77; Der blaue Himmel ward geregt, | troff ab und mußte w. Opitz W. 4, 124; Weil ſchwarz heran die Donnerwolke wittert. Seume Gd. 77. — 3) (vgl. 1; 2) Es wittert durchs Dach. Adelung, das Wetter mit Schnee, Regen ꝛc. dringt hindurch. — 4) das Wetter im Freien genießen, nam.: Die Bienen w. — oder ſommern, ſäubern — (ſich), w. (ſich) aus, ver-w. (ſich) ꝛc., vgl. auch: Wenn ich in den Jagdrock mich gehüllt, | dann wollen wir die friſchen Winde w. Houwald 5, 66. — 5) (ſ. winden I 1b) zunächſt weidm.: durch den Geruch — dann verallgemeint — Etwas wahrzunehmen, aufzuſpüren ſuchen (vgl. 6), z. B.: a) W. oder ſichern. Gartenl. 9, 15a; Während die wahren, beobachtenden Füchſe [der Policei] grade da ſchlichen und witterten, wo man ſie am wenigſten vermuthete. Gutzkow R. 4, 256; Seine Hunde witterten und ſchnoberten hier nicht wie auf dem Anſchlag. 9, 7; Laube Br. 109; 302 ꝛc. — b) Der Adler wittert in die ferne Kluft. JGJacobi 3, 167 ꝛc.; Die Thiere, die nach der Atzung w. Alexis H. 1, 2, 177; Der Rabe witterte nach ſeiner Lieblingsſpeiſe. H. 9, 37 ꝛc. — 6) (ſ. 5) ſpürend wahrnehmen, z. B.: a) Man wittert hinter aller Kränklichkeit ſein geſundes Herz. Augsb. Z. (44) 1338a; 1346a; 1347b; Ich wittre Morgenluft. B. 15a; Der keuſche Roſinante, der | nicht mehr die Stuten wittert. Blumauer 297; Er witterte nicht Furcht noch Fahr. Claudius 7, 64; Wir w. Wankelmuth. G. 6, 251; 1, 184; Gotthelf Sch. 185; Dort witterte ihn Bello [der Hund]. Gutzkow R. 2, 28; Den [Schrank] umſchnüffelt er. Da wittert er Gold. 288; Die Beſtien w. den Leichengeruch | mit ſchnuppernden Fraßgelüſte. Heine Verm. 1, 139; Herwegh 1, 188; Sch. 163a; Schlegel Sh. 2, 209; Da der fruhe Hahn | Aurora's Morgenpferde wittert. W. 20, 75; Indeſſen wittre ich doch einige Schwierigkeiten. 22, 359; HB. 1, 123 u. o. — b) mit mehr oder minder belebt gedachtem Subj.: Der [Zauber-] Schlüſſel wird die rechte Stelle w., | folg ihm hinab! G. 12, 68; Wenn Berg und Kluſt den Hagel wittert. JGJacobi 3, 129; Es [dies Schiff] wittert unbelehrt der Sturme fernes Dräun. W. 25, 66 ꝛc. — c) mit abhäng. Satz: Wilhelm fing an zu w., daß es in der Welt anders zugehe. G. 16, 213; W. 11, 207 ꝛc.; Keine von den 3 Marieen wittert, | wie Meiſter Ralph den heil'gen Leib gefüttert. 236 ꝛc. — d) beſ. im Partic. Präſ., ohne Obj.: Wohl-w–d ſcheint die Fremde gleich dem Hund der Jagd | zu ſein. WHumboldt 3, 70 ꝛc. — 7) (vgl. 5; 6) ſich ſpüren laſſen; ſich wahrnehmbar zeigen, ſich regen ꝛc.: a) refl., nam. bei den ſchleſ. Dichtern, ſ. Adelung; ferner z. B. Wie .. der Verſteckte ſich, ſie anzuſprechen wittert. Gryphius Fr. 274; Weil ſich die Sünden bei mir w. ChrGryphius 35; Wenn ſich nur ein Fieber wittert. Günther 837; Gruft, wo ſich die Schlangen w. Mühlpforth 2, 43; 26; Opitz (ſ. Weinhold 106a) ꝛc. — b) intr. (vgl. auch 1; 2; um-w. 1; 2) z. B.: Siehſt du nicht Furcht in meinem Auge w.? Freiligrath Ven. 43; Wie ſeltſam glimmert durch die Gründe | morgenröthlich trüber Schein | und ſelbſt bis in die tiefſten Schlünde | des Abgrunds wittert er hinein. G. 11, 172; Apollo ſei .. eher hager .. und es wittre daraus Etwas von einem röm. Kaiſerprinzen. Heinſe A. 2, 78; O Liebe, dein W.! JGJacobi 3, 40; Ein dumpfes Murren begann im Saal zu w. W. 20, 28 ꝛc. — c) Nach Etwas w., riechen (ſ. d. 1d) z. B.: Hier wittert's nach der Hexenküche. G. 12, 67;

Wörter, die nach einem franzöſiſchen Urſprung w. Campe ꝛc. — 8) intr. (ſein) in Zſſtzg. (ſ. d.) durch ſtetige Einwirkung des Wetters verändert werden. — 9) (zu 5; 6): Die liberalen Halbmänner, die klugen Witterer [vorſichtigen Spürer ꝛc.] und feigen Zitterer. Schwegler (47) 881. — 10) Witterung, f., -en, und zwar: a) (zu 1) das Wie des W-s; die Beſchaffenheit des Wetters, wobei man gw. eine umfaſſendere Zeit oder Örtlichkeit im Auge hat (ſ. Meteorologie, vgl. Gewitter 2): Die abwechſelnde Witterung, in der kein Tag dem andern gleich iſt. Arnim 319; Döbel 3, 156b; Wie ſich Acker und Witterung . . zum . . Samenkorne betrage. H. (Wackern. 4, 443^{37}); Das Donnerwetter mit der Winterkälte zu vergleichen, alſo Wetter mit Witterung. Lichtenberg 5, 214; In ſolchen Jahren . . nähert ſich der Charakter der Witterung mehr dem des Kontinentalklimas. Pouillet 2, 526 ꝛc.; ſeltner: Es iſt heute eine ſchöne Witterung [ſchönes Wetter]. Heine Reiſ. 3, 7 ꝛc.; Zſſtzg. z. B.: Die ſchönſte Frühlingswitterung. G. 23, 288; Wir haben dies Jahr faſt gar keine Frühlingswitterung gehabt; Herbſt-, Sommer-, Winter-; Regenwitterung ꝛc. — b) (ſ. a) übertr. (vgl. Atmoſphäre), z. B.: Vom Augenblick abhängig, Spiel der Witterung | des Glücks und Unglücks. G. 12, 189; O Witterung des Glücks, | begünſtige dieſe Pflanze [dieſe Liebe]. 13, 139; Eine Angelegenheit, welche lange Zeit geruht und nunmehr bei wieder eintretender Glückswitterung wieder aufthaut. Aug. 2, 68; Sie ſah faſt ergrimmt . ., jedenfalls ſehr finſter aus. Trotz dieſer Witterung, die er gleich ſpürte, wagte ſich H. an ſeine Feindin. Gutzkow R. 8, 33; Geh alſo gleich morgen durch Genua und unterſuche die Witterung des Staats. Sch. 150a (vgl. JMeyer NBtr. 60). — c) (ſ. a) Bergb.: die Luftbeſchaffenheit in den unterirdiſchen Räumen, vgl. Wetter und witterhaft. — d) (ſ. a) Bergb. (veralt.): die unterirdiſche Wärme: Die Witterung muß die Erze zur Zeitigung bringen. Adelung. — e) zu 5: der w-de Sinn, eig. und zunächſt: Geruchsſinn: Die Raubvögel haben eine ſcharfe Witterung ꝛc.; Der . . die ſchärfſte Witterung der Macht und des Glücks hatte. Scherr Bl. 1, 182. Macht und Glück w-d herauszufinden wußte ꝛc., ſ. f. — f) (ſ. e) die zu w-de Spur, Fährte, eig.: Seine [des Haſens] Wittrung, dort vermiſcht den andern, | bringt Ungewißheit den erhitzten Hunden. Freiligrath Ven. 45 ꝛc.; übertr.: Die Hofleute haben ſchon die Witterung des 18. Jahrhunderts und wiſſen, wo der Haſe im Pfeffer liegt. Börne 1, 377; Daß die Policei diesmal die Witterung verloren. Par. 5, 252; Görres B. 112 ꝛc. — g) (vgl. e; f) weidm.: etwas durch ſeinen Geruch die zu fangenden Thiere zur Falle Herbeilockendes (vgl. ver-w. 3). Döbel 2, 135b; 143 ff.; Die Witterung auf den Fiſchotter wird alſo zubereitet. 150b; Houwald 5, 471 ꝛc. — h) Zuggraben, ſ. Wetterung. — Zſſtzg. mehrdeutig nach dem Grundw., z. B.: Áb-: 1) [6] witternd abſpüren, merken: Er hatte durch den Schnupfen hindurch das [kommende] kalte Fieber . . an ſich abgewittert. Immermann M. 1, 7 ꝛc. — 2) [8] durch ſtetige Wetterunbilden ſeine unverletzte Friſche ꝛc. einbüßen (vgl. aus-w. 2b), eig. und übertr., zumeiſt im Partic. Prät.: Weder merklich abgeſtumpft noch abgewittert liegen die Steine auf den Äckern. G. 40, 232; 26, 155; Bei wenig abgewitterten Felſen. H. Ph. 4, 309; Abgebleicht und abgewittert | ein Mariabild. Hungari 2, 218; Zerlumpt die Segel. Rippen abgewittert. Schlegel Kaufm. 2, 6; So ein alter abgewitterter verſchimmelter Diener. Tieck 3, 253 ꝛc. — 3) [2] ſ. ab-ge-w. — Án-: 1) [5; 6] tr.: a) Jemand, ein Hund ꝛc. wittert Etwas an, ſchnüffelt es witternd an ꝛc., z. B.: Das Gnomenvolk . . wittert Alles an | und wittert Alles aus und ſpürt den Platz. G. 6, 432 ꝛc. — b) Etwas wittert Einen an (oder Einem zu, ſ. zu-w.), die Witterung — ſ. [10f] davon weht — ihn an; er wittert, ſpürt, merkt es, nam. weidm., z. B.: „Lieber Weidmann, | was wittert dich heut an?" | Ein edler Hirſch und ein Schwein. Grimm Altd. 3, 108; 118; 119; 132 ꝛc. — 2) intr. (ſein): Bergb.: ver-w-d (ſ. d. 2) wo anfliegen (ſ. d. 1b): Angewittertes Erz ꝛc.; Steine . ., ihrer Schwere und Anwitterung nach . . Eiſenſtein. G. 23, 337 ꝛc. — Áuf- [5; 6]: witternd aufſpüren, auffinden: Ich habe noch die Hühnerhundnaſe zum A. des verſch. Blutes [in den Racen]. Arndt E. 164; Der Hund witterte die Spur ſeines Herrn wieder auf. Hebel 3, 159; Prutz Ob. 3, 119 ꝛc. — Áus-: 1) tr. [5; 6] witternd ausfindig machen (ſ. auf-, er-, heraus-w.): Unſre Mängel . . aus-zu-w. G. 4, 136; 18, 241; 25, 91; 94; 27, 244; Hungari 2, 380; JP. 17, 151; V. Sh. 2, 471 ꝛc.; Die Auswitterer und Ausklauber. Arndt Ber. 33 ꝛc.; Die Auswitterung des Verborgenen ꝛc. — 2) [8] intr. (ſein), z. B.: a) abſichtlich der Witterung ausgeſetzt, ihre zum Zweck erwünſchten Einwirkungen erfahren: Den Thon a. laſſen. Adelung. (ſ. auswintern 1c); Das bei der Konſtruktion der Fregatte gebrauchte Holz a. zu laſſen. Volksz. 12, 124; Daß das frühe geöffnete Land . ., von Neuem umgekehrt, die gehörige Zeit hindurch an der Sonne vollkommen auswittere. V. Ländl. 3, 69 ꝛc. — b) (vgl. a) ſchädl. Witterungseinwirkungen erleiden (vgl. ab-w. 2) Die Kraft der Farben iſt zum Theil ausgewittert [ausgeblichen]. Winckelmann 1, 39 ꝛc., ſ. d. Folg. — c) (vgl. b) Bergb.: durch aufzehrende Wirkung der Witterung ſich auflöſend verſtäuben, verfliegen, und —: auf ſolche Weiſe ſich aushöhlen ꝛc. (vgl. ein-w. 1) z. B.: Die Kalktheile wittern aus, der Quarz bleibt ſtehn. Dies giebt dem Fels ein ganz eigenes ausgefreſſenes Anſehen. G. 40, 171; 14, 196 ꝛc.; Ausgewitterte Klüfte. 176; Ein ausgewitterter Felſen. W. Luc. 201 ꝛc., vgl. d. — d) (ſ. c) aus dem Innern eines Körpers als Ausblühung (Effloreſcenz) hervortreten: Der a-de oder heraus-w-de Salpeter ꝛc. — e) zu a—d: Auswittrung = das A. (vgl. 3), dann auch zu d: das Erzeugnis des A-s (die Ausblühung), z. B.: Es bildet ſich auf der Oberfläche der Seife eine weiße ſalzige Auswitterung. Karmarſch 3, 264 ꝛc. — 3) faktit. zu 2, z. B.: Den Thon, das Holz a. (= a. laſſen); Die Luft wittert das Erz aus (ſ. 2c) ꝛc. — 4) [4]. — 5) ſ. aus-ge-w. — Durch-, tr.: z. B.: 1) [2] Wilder Sturm den Wald durchwittre! KMayer 87. — 2) als verwitterte Maſſe ein Geſtein durchſetzen (ſ. d. II, vgl ein-w. 2), beſ. Partic.: Ein Geſtein, welches mit Kies durchwittert iſt. Adelung ꝛc., bildl.: Waren beide Seelen ſo ganz von einander durchwittert [durchdrungen]. FHJacobi Wold. 58. — Ein-: 1) (vgl. aus-w. 2c) In einem Portal, das in den Felſen eingewittert iſt. G. 14, 191. — 2) (vgl. durch-w. 2) als verwitterte Maſſe in ein Geſtein eingeſprengt (ſ. d. c; d) ſein: Eingewittertes Erz. — 3) ſ. ver-w. 3. — Entgḗgen-: z. B.: 1) [2]. — 2) [8] Wo noch jetzt ihre Ruinen der Vernichtung e. [ver-w-d entgegengehn]. Kohl A. 2, 118. — Er-: 1) [5; 6] auf-, aus-w.: Durch Wald und Flur | verfolgen und e. bald | die raſchen Hunde ſeine Spur. B. 70b; Wo ſich ein Erz e. ließ in Adern. Rückert 1, 171 ꝛc. — 2) veralt., — ſ. [4] und verwettern 4 — = erlaben (eig.: durch Genuß der freien Natur bei ſchönem Wetter, — dann auch verallgemeint): Erwittere dich [Satan] nur wohl an meinem Madenſack. Otho Evang. Krankentroſt (Nürnb. 1671) 311; [Ich war] mein Augen in der Grün' e. HSachs 1, 419d. — Ge- [2]: z. B. eig.: Während es im Thal gewittert. Heine Lut. 1, 240; Die g-de Frühlingsnacht. PHeyſe Mer. 365 ꝛc.; bildl.: Seine Stirne droht g-d. Freiligrath SW. 1, 405; Rolle deine g-den Augen nicht. Gutzkow Z. 4, 252 ꝛc. Das Partic. Präter. kann zu g. oder zu wittern, ſo auch bei den folg. Zſſtzgn: Es hat (ſich) abgewittert, vgl. abregnen 1 und z. B.: Wenn (Freiligrath SW. 5, 261); nachdem (Lichtwer 50) es ausgewittert; Die längſten Regenmonate . . haben ausgewittert. JP. 8, 226; Nun ward das Gezänke ſcharf. | . . Da ſie endlich ausgewittert [ausgetobt, ausgeſchimpft]. Lichtwer 17 = Da ihr Eifer ausgewittert. Ramler Lichtw. 16 ꝛc.; Wenn ob ihm der Himmel hochgewittert [Präſ.]. Rückert W. 3, 170 ꝛc.; Daß der ſchwer erfüllte Horizont meiner Seele losgewittert. Rahel 1, 267 ꝛc.; Wenn's oben ſturmgewittert. Grün Sch. 66 ꝛc.; Sie wiſſen nicht, wie's auf dem Rechberge ſtürmt und ungewittert. Scherr Pr. 132; bildl.: Dann mag die Welt des Denkens un-g. KGroth 120; Die Muſik hebt an, | die Hörner un-g. Meißner Gd. 142 ꝛc. — Herāús-: ſ. aus-w. 1 und 2d. — Hinēín-: ſ. [5b; 7b] ꝛc. — Um-, tr.: 1) [1; 7b] als die — oder: wie eine — um das Obj. webende Atmoſphäre es umgeben, umſchweben ꝛc.: O wie ſüß ein Duft von oben | meinen Geiſt umwittert. Daumer 1, 60; Wo . . durch die Himmel wehend, alle Segen der Geſtirne uns um-w. G. 9, 225; Zauberhauch, der euren Zug umwittert. 11, 3; 23; Gieße dort ihr Blut aus [opfernd], | daß es fließend ſeinen Geiſt umwittre. 13, 381; Zwar umwittert ein Geiſt von Einſamkeit dieſe Pavillons. Kürnberger Am. 10; Münchn. Dicht. 223; Jener Sturm edelſter Begeiſtrung, der mir unvergeßlich noch das Herz umwittert (ſ. 2). Nat.-Z. 16, 395 (Frenzel); Mich um-w. die Gerüche. Rückert 2, 129; Der Tag, deſſen tödtlicher Hauch D.'s Seele nur ſchon zu lange umwittert hatte. Spielhagen Hoh. 4, 160; Während man ſich überall umwittert fühlt vom Zauberhauche der größten geiſtigen Vergangenheit unſres Vaterlandes. Stahr Weim. 7 ꝛc., ſ. 2. — 2) ſ. 1 und [2]: gewitterhaft, gewitterdrohnd umgeben, umſchweben: Dieſen vielbedrohten und umwitterten Thron. Gentz 1, 6; In Stahl gehüllt, vom Strahl umwittert, | die Schaar, die Reich um Reich zerbrach, | ſie treten auf, die Erde ſchüttert. G. 12, 201; Indeß die Nemeſis umwittert | das Siegeszelt. Platen Pol. 36 ꝛc. — 3) [5] witternd umſchnüffeln ꝛc. — Ver-: 1) [8] ver-, zerfallen, durch die ſtetige angreifende Einwirkung — zunächſt der Wittrung, — dann auch verallgemeint: der Zeit ꝛc. (ſ. zer-w.), z. B.: a) von Steinen, Geſtein, Erz ꝛc.: Langſam verwittert der Stein. G. 14, 177; 23, 2; 337; Die [Säulen-] Schäfte . . ſind völlig zu Staub verwittert. 30, 119; V-de Backſteine. 31, 60; Das V. der Thürme. 18, 292; Der Thonſchiefer, weil er bald verwittert oder, wie ſie hier ſagen, verfault. Kohl A. 1, 48; 113; Verwittertes Eiſenerz. Krünitz 10, 569 ꝛc.; Unverwitterte Trachythandſtücke. Humboldt Phyſ. Erinn. 25 ꝛc.; Die Verwitterungen ließen nach. Burmeiſter Gſch. 165; G. 40, 158; Scheuchenſtuel 255 ꝛc. — b) (ſ. a) verallgemeint: Einen verwitterten Hut. Beck Arm. 271; Freiligrath 2, 150; Die verwitterte Inſchrift. Grün Gd. 44; Raſcher abgebraucht, als ein Miniſterium . . verwittert. Immermann M. 2, 51; Die verwitterten obern Schichten der Geſellſchaft. König Jer. 2, 113; Laube Band. 1, 1; Du willſt alſo deine Gaben in dir ver-w. laſſen. Sch. 108a; Des Körpers V. Schleiermacher (Wackern. 4, 1194^{5}); Geſtalten, | die nicht ſo leicht ver-w. und veralten. W. 20, 242; Ein allmählich abbleichendes und v-des Gedächtnis. 23, 184; 27, 383 ꝛc.; ugw.: Kaum war der Jubel . . verwittert [verklungen, verweht]. Bahrdt 1, 386 ꝛc. — 2) faktit. zu 1: Indem er [der Donnergott] das Felsgeſtein zermalmt und verwittert. Simrock Fr. 195; Die Alles v-de Zeit ꝛc. Dazu: Wohl, Herr Knitterer, er kann ſich | mit Zerſplitterer vereinen | und Verwitterer alsdann ſich | allenfalls der Beſte ſcheinen. G. 4, 56. — 3) (weidm.) tr.: das zum Fang Dienende mit Witterung — ſ. [10g] — beſtreichen (ein-w.): So legt man das [Wolfs-] Eiſen und verwittert es. Döbel 2, 135a; 146a ꝛc. — 4) [4]. — Vorāús- [6]: Dieſen Befehl hab ich vorausgewittert. Sch. 164a; L. Rath. 3, 8 ꝛc. — Zer-: (ſ. ver-w. 1; 2) Nur das Alles z-de Jahrtauſend zerſtört dieſe Feſte. Börne 4, 295. — Zú-: (ſ. an-w. 1b) Daß ihm Etwas zum Nachſtellen zuwittere. V. Arat. 204. — Zuſámmen- [8], intr.: durch die Einwirkungen des Wetters zuſammenſchrumpfen ꝛc. (und tr. faktitiv): Traurig zuſammengewittert ſtehen dieſe letzten höchſten Wald-Erinnerungen [die Arven]. Tſchudi Th. 262 ꝛc.

Witthum, n. (m.), -(e)s; Witthümer: veralt. = Widem (ſ. widmen, Anm.); heute gw. nur noch (angelehnt an Wittwe, ſ. d.) = Wittwenſchatz (ſ. d.), zumal in liegenden Gütern beſtehnd. Ausland 37, 617b; Welcher der Landgraf die Herrſchaft Schmalkalden . . als Leibgedinge (ſ. d.) und W. ausſetzte. Bülau GhGſch. 7, 244; Daß . . die verwittibte[n] Edelfrauen, wenn ſie zur andern Ehe ſchreiten, „ihren einhabenden Witthumb" den Lehnfolgern cedieren. Erbvgl. Beil. 25; Er betrachtete es als das W. ſeiner Gemahlin, als das Erbtheil der Tochter. Freytag Soll 2, 123; Iffland 9, 3, 12; Möſer Ph. 3, 335; 4, 119; Die auf ihrem W. wohnte. Muſäus M. 2, 153; Für erwähnte Mitgift ſichr' ich ihr | als W., falls ſie länger lebt, als ich, | was nur an Länderein und Höfen mein. Shakſpeare 5, 265 = V. Sh. 3, 369; 2, 432; W. 24, 12 ꝛc.; auch verallgemeint: das der Gattin für den Fall der Scheidung Ausgeſetzte, Zukommende: Daß er mich von ſich laſſe | mit W. ſammt der Morgengabe. Rückert Mak. 2, 172; Ein W. für den Fall der Scheidung. Zedlitz Kabinetsintr. 3, 3 ꝛc.; Zſſtzg. (veralt.): Be-W. Philander

(Leid. 1646) 3, 52. Dazu: Bewitthumen, tr.: mit einem W. begaben. JFHahn 1, 206; 2, 40 ꝛc.

Witt-ib ꝛc.: ſ. Wittwe, Anm. — * **-ine**, f.; -n: Jene flachen ruſſiſchen und polniſchen floßartigen Fahrzeuge, W-n genannt. Lewald (Nat.-Z. 13, 151); Bobrik 743a. — **-iſch**, a.: ſ. witſch I; gewitterhaft, Schluß. — **-ling**: ſ. Weißling 3 und Wittwer, Anm.

Wittw-e, f.; -n; -n⸗: 1) eine Ehefrau, die — und inſofern ſie — ihren Mann durch den Tod verloren: W-n und Waiſen; Eine Jungfrau ſoll er zum Weibe nehmen, aber keine „Widwe". 3. Moſ. 21, 13 ꝛc.; Die W. freite wieder. Lichtwer 86; Um W. zu werden, mußte man .. in einer nach kirchl. und bürgerl. Rechte vollkommenen Ehe gelebt haben ꝛc. Möſer Ph. 4, 121; Wie viel | verlobte Bräute W-n worden ſind durch euch. Sch. 464b; W. 10, 44 ꝛc.; Eine Bergmanns-W. (Bergwitwin. Wackern. 3, 439^{30}; Matheſius, ſ. Anm.); Meiſters-W. Gartenl. 12, 781; Prediger-W. ꝛc. — a) bildl.: Im Hauſe hat der Tod zur „Widwen" mich [die Stadt] gemacht. Opitz 2, 47 = Klag. 1, 20 ꝛc.; Die geſtirnte Nacht, des Tages W. Mohnike Fr. 34 ꝛc. — b) im gehobnen Stil auch von Thieren, nam.: Der Turtel-W. Schluchzen. Freiligrath SW. 3, 96 (ſ. Turteltaube). — c) verallgemeint: eine weibl. Perſ., die nicht mehr Jungfer iſt, aber doch ohne Mann, gw. nur mit Bſtw. (ohne ſolches führt Campe irrig eine Stelle aus B. an, vgl. B. 61b), ſo (niederd.): Gras-W., eine Geſchwächte; ferner: Stroh-W., eine Ehefrau, deren Mann auf längre Zeit verreiſt iſt, von ihr entfernt weilt, z. B. Kohl E. 3, 219 ꝛc. (vgl. Strohkranz). — 2) (ſ. 1) Naturgſch.: (mit Bezug auf die Trauertracht der Wittwe) z. B.: a) der Traueraffe, Simia lugens. Oken 7, 1760. — b) Name von Vögeln, z. B.: Vögel .., die man wegen ihrer ſchwarzen und weißen Färbung W-n nennt: Die Paradieſes-W., Emberiza paradisea. 270 ꝛc.; ferner = W-n-Ente, Anas viduata; Hecken-W., Motacilla dumetorum (Campe) ꝛc. — c) Art Nachtfalter und ſeine Raupe, Bombyx hebe. Oken 5, 1359. — d) Die fürſtliche W. im Trauerflor, Art Schwertlilie, Iris susiana ꝛc. — **-en**, tr., intr. (ſein): in Zſſtzg.: Ver⸗: zur Wittwe oder zum Wittwer machen oder werden: Eure ſchöne Tochter wollt ihr ver-w. allzufrüh. Simrock N. 2125; Als die edle Kriemhild ſo verwittwet ward. 1041 ꝛc.; Die verwittwete Fürſtin, Meiſterfrau ꝛc.; Nicht tadl' ich deiner Schmerzen Gluth, Verwittweter. G. 10, 301 ꝛc. Nbnf.: Ihrer Frau Mutter, einer verwittibten Frau von Lauterbach. 27, 192; Heinſe A. 1, 137; Merck's Br. 2, 224 ꝛc.; Ein verwittibter Bäcker (Iris 3, 90), Veſperprediger (JP. Fat. 1, 71) ꝛc. und verallgemeint = vereinſamt (vgl. verwaiſt ꝛc.): Ich bin nun wieder verwittibt und Potsdam iſt mir ziemlich öde. EKleiſt (1840) S. 18 ꝛc. — **-enhaft**, a.: in der Art einer Wittwe, ihr gemäß: Eine milde w-e Schwermuth. Zſchokke 8, 75. — **-enſchaft**, f.; -en: der Zuſtand, Stand einer Wittwe: Haller 84; Holtei Nobl. 2, 116; DB. 1, 253; Iris 6, 314; Kinkel E. 145; König Saalf. 3, 7; DFam. 1, 226; Nie müſſe dich betreffen W.! Rückert BE. 193; W-en dieſer Art ſind immer Zweideutigkeit unterworfen. FLSchröder Btr. 1, 2, 71 ꝛc.; auch: Warum gedenkſt du ſolcher halben W.? G. 12, 177 [durch Fernſein des Gemahls], vgl.: Die ſog. Stroh-W-en. Lichtenberg 5, 195 ꝛc. — **-enthum**, n., -(e)s; 0: Wittwenſtand: Sie ſoll | ihr W. bewahren. Uhland Dr. 72. — **-er**, m., -s; uv. (-s. Canitz 137): ein Mann, dem ſeine Frau geſtorben; Stroh-W., deſſen Frau verreiſt iſt ꝛc. — **-erhaft**, a. — **-erſchaft**, f.; -en: In Hoffnung ſeiner bald'gen W. Schlegel Sh. 8, 287; Spindler V. 4, 316; W. 34, 59 ꝛc.; Man verdirbt nicht gleich in einer Stroh-W. von zwei Monaten. Polko NN. 4, 15 ꝛc. — **-erthum**, n., -(e)s; 0: HRau DeutſchErz. 1, 19 ꝛc.

Anm. Wittwe, goth. viduvo, ahd. witawa, mhd. wit(e)we, lat. vidua, ruſſ. вдова ꝛc., ſkr. vidhava („aus vi, ohne; dhava, Mann?" Graff 1, 780). Nbnf. Wittbe. Hammer RH. 209; 211; Schuppius (Wackern. 3, 720^{6}) ꝛc.; Wittib. G. 1, 207; 6, 169; JP. Fat. 2, 4; Platen 4, 265; Schwab 245; Stumpf 434a ꝛc. (der Wittiben. Opitz 2, 66; Weidner 260; Mz.: Wittiben. 258; AClara EfA. 1, 290 ꝛc.); Wittibin. Matheſius Pr. 190; Zinkgräf 1, 100; 117 ꝛc.; Wittiwin. Schm. 4, 202 (Wittwin, ſ. o.). Männlich mhd. witewære, witwer, Wittiwer, Wittling. Schm.; Stalder, vgl.: Das erfahren die Wittlige. Gotthelf Sch. 18 ꝛc., vgl. auch: Witt-Mann, -Frau (Weiſe Jak. 97), -Weib (Gotthelf Sch. 348), -Leute. Schm. und Quitweib. Matheſius Pr. 189.

I. Witz, m., -es; -e; ⸗ (f.; -en, ſ. 1 und wiſſen, Anm. 1): 1) (veraltend) Weisheit; Klugheit; Verſtand; Sinn; Beſinnung; erfinderiſches Talent, z. B.: Agricola 276; So überwog ſein W. noch ſeine Tapferkeit. Bodmer 44; B. 50b; Daß Gotts Weisheit Nicht[s] ſo [zu]wider iſt als menſchlich W. und Spitz. Franck (Wackern. 3, 380^{38}); Nun ſind wir ſchon wieder an der Grenze unſres W-es, da, wo euch Menſchen der Sinn überſchnappt. G. 11, 196; Läſſt er Sinn und W. ſo fern, ſo blöd umwallen [irre gehn]? Gryphius Fr. 371; Logau 3, 140, 16; Ein Kranker hat nicht W., der ſeine Krankheit liebt. Derſ. (L. 5, 216) 210; 353; Hat den W. verloren. Rachel 4, 341; Der Narr käm ſonſt doch nicht zu W., | eh daß er ſich am Schaden ſchmitz [wird nur durch Schaden klug]. Rollenhagen Fr. 432; Der W. [das Talent des Verſemachens] iſt eingeroſtet in den leidigen Geſchäften. Sch. 637a; Den bei allen Proceſſen anwendbaren W. [Kunſtgriff ꝛc.] einer gefüllten Börſe. Thümmel 3, 16; Je klüger Einer war, | je eher ſchnappte der W. ihm über. W. 10, 195; 12, 296 ꝛc. — a) Bei Älteren überwiegt (nach Ahd. und Mhd.) das weibl. Witz(e), ſ. Schm. 4, 206; L. 5, 353 (Logau); ferner z. B. (vgl. Keller 1, 215) Spr. 8, 5; 12; Jeſ. 44, 19; Luther 1, 314b; 5, 87a; 269a; 6, 3b; Sollt ich die Kirche regieren aus meiner eignen W., Weisheit und Vernunft führen. 8, 306b; Schaidenreißer 9b; Wackern. 2, 31^{24}; Weidner 4 u. o.; auch Mz.: Ohne .. W-en. Opitz 1, 316 ꝛc., vgl.: Mögeſt du darauf [auf dem Thron] .. | ſitzen mit beſſeren W-en. Rückert Morg. 1, 238 ꝛc. — b) in Zſſtzg. auch zuw.: eine Perſ. nach der Beſchaffenheit ihres W-es (ſ. Faul-, Halb-, Klug-, Vor-W., vgl. Gern-W.). — 2) (vgl. 1; Eſprit; Geiſt 2f; Pointe ꝛc. und ſ. nam. Viſcher Äſth. 1, 415 ff.) heute gw.: die Fähigkeit des Geiſtes, in ſchlagfertiger Kombination den Dingen eine überraſchende Seite abzugewinnen und dieſe in ſchlagender Kürze anſchaulich darzuſtellen (ohne Mz.) — und (mit Mz., vgl. 3): eine einzelne Kundgebung dieſer Fähigkeit als Einfall, Wort ꝛc.: W.; viel W.; einen ſcharfen, beißenden ꝛc., gutmüthigen, harmloſen ꝛc. W. haben; Einen W. oder W-e machen, reißen (ſ. d. 4) ꝛc.; Beſtändig W-e machen wollen; Ein guter, feiner ꝛc.; ſchlechter, dummer, lederner, geſuchter, weither geholter ꝛc. W.; Schlagender, treffender W. ꝛc.; Gemächlich erging beſ. der W. über abweſende Freunde. Cham. 4, 239; [Es] in ſcharfen W. zuzuſpitzen. Enſe D. 5, 6; W. iſt die Mittheilung der tiefen, d. h. der in der Region der Ideen liegenden Wahrheit in ihrer unmittelbaren Anſchaulichkeit. Fichte 7, 75; Spiele .., in denen Zufall, Geiſt und W. durch einander wirken. G. 14, 165; Bloßen W., eine feine Beziehung zw. zweien Begriffen. H. 11, 352; W. haſcht nach Einfällen, Urtheil ſtrebt nach Einſichten. Kant Anthr. 153; Stichblatt des W-es. 223; Weil oft nur ein bloßes Wetterleuchten des W-es iſt, was ein ſchmetternder Strahl des Scharfſinnes ſein ſollte. L. 10, 154; 4, 178 (= esprit); Der ganze W. iſt's Wörtlein „W.", | die ganze Spitz' iſt's Wörtlein „ſpitz"; | drum hat trotz ſeinem „W." und „ſpitz" | das Ding ſo wenig W. wie Spitz. Lichtenberg (ſ. V. 4, 176); Mendelsſohn 4, 2, 48; JP. Fat. 2, 297 ff; Treffen mit des W-es Strahle. Platen 4, 56; Rabner 4, 245; Stets übſt du deinen W. [Spott] an dieſem König. Sch. 453a; 208a; Harmlos ſpielt hier jeder W., | ſelbſt der Nürenberger (ſ. d., vgl. Kalenberger; Kalauer). V. 3, 209; Schnell vergleichender, leicht fügender W. Ant. 1, 165; Der W. beſteht in einer gewiſſen Hitze und Lebhaftigkeit des Gehirnes, welche der Klugheit zuwider iſt, indem dieſelbe langſam und bedachtſam zu Werke geht. Wernike R. 11; Das iſt die Zauberkraft des W-es, daß | dem Irrthum er den Schein der Wahrheit leiht. Weſt Dian. 1, 13; W. 5, 236; Scherze, welche ſehr oft den echten W. beleidigten. 241; Dem W-e, deſſen wichtigſter Gebrauch iſt .., Alles, was ungereimt iſt, als belachenswürdig darzuſtellen. 7, 181; Mit aller Schärfe des attiſchen (ſ. d.) W-es. 6, 228 ꝛc. — 3) (ſ. 2) beſ. burſch.: etwas Beluſtigendes; Etwas, wobei es luſtig hergeht; ein Spaß, Ulk (ſ. d.) ꝛc., z. B.: W. = Duell; Kommers, Schwof; loſer, luſtiger Streich; Dummheit, Schwank; Narrethei. Vollmann 513; Haupthahn: ein Anführer bei W-en und Suiten. 214; An Haupt-W-en [⸗Kommerſen]. 432 (ſ. u.) ꝛc.; Am Mittwoch Abend hatten wir einen großen W. [Kommers ꝛc.]. FMBartholdy 1, 274; Die jungen hochmüthigen Edelleute lachen über den „W.", einen Maler in ihren Kreis zu führen. Frenzel Watt. 1, 66; Iſt Das der ganze W.? [die ganze Geſchichte; Alles; Iſt weiter Nichts los? ꝛc.]. Reithard 322; So war der ganze W. [Studentenverbindung] an den Tag gekommen. Scherr Pr. 145 ꝛc.; Dies tolle Höllenjagen iſt ihm ein Götter-W. Reithard 379; Das giebt einen Haupt-W., ſ. o.; Sie nennen dieſen Kleider-W. vielleicht noch gar Rebellerei. Freiligrath SW. 6, 190 [die luſtige Plündrung des Zeughauſes] ꝛc. — Zſſtzg. (ſ. Spate 2570) unerſchöpflich, ſ. 3; ferner zu 2, was unbez. bleibt, und aus ältrer Zeit zu 1 (ſ. Benecke 3, 794b; Schm. 4, 207), als eig. echte Zſſtzgn z. B.: Áber⸗ [1]: Unſinn, Unſinnigkeit ꝛc.: Daß die römiſche Kirche noch nie in dgl. A. ſei gerathen. Fiſchart B. 189a; Der A. des Dänenkriegs. Freiligrath SW. 6, 256; A. (vesania) iſt die Krankheit einer geſtörten Vernunft. Kant Anthr. 145 (vgl. Wahn-W.); [So] ſtehe ich ſeiner Kunſtrichterei und dem A-e ſeiner Freunde .. gern .. zu Dienſten. L. 5, 358; Er muß | den A. der Mächtigen ertragen. Sch. 239b; Dem tollen Roß | des A-es an den Schweif gebunden. 471b; Könnte doch Verrücktheit, A. [perſonif.] ſo raſen nicht. Tieck Symb. 4, 2; W. 3, 37 ꝛc. (vgl. aber-, abwitzig). Veralt. fem.: In der A. gehen (Pauli Schimpf 10), reden (HSachs 2, 2, 51b ꝛc.). — Áfter⸗: falſcher, vermeinter Witz. Platen 2, 102. — Ángriffs⸗: Jener A., den Ihr Satire nennt. Heine 13, 274. — Ármkönigs⸗: bejammernswerther Witz eines armen Königs. V. Sh. 2, 515. — Bíer⸗: 1) wie man ihn in Bierkneipen hört (Kneipen-, Ggſtz.: Salon-W.), auch: Unter Tabacksdampf und Klein-B. Seume Sp. 44 (ſ. Kleinbier). — 2) [3] Bierkommers. — Bílder⸗: der ſich in Bildern ausſpricht, z. B. in Vergleichen (JP. 42, 29; Viſcher Äſth. 1, 434) oder in Zeichnungen: Die B-e eines Gavarny, Töpfer, im Kladderadatſch ꝛc.; Die Rebuſſe und ähnliche B-e ꝛc. — Bö́rſen⸗: (vgl. Bier-W. 1) König Saalf. 2, 73 ꝛc. — Bǘcher⸗ [1]: Bücherweisheit (ſ. Schul-W.): Am wenigſten neuarkadiſcher B., ſondern, was er ſein ſoll, kernhafter Natur-W. V. Ländl. 1, 107. — Bǘrſchen⸗: Studenten⸗W. — Dǘnkel⸗ [1]: Weisheitsdünkel. Butſchky Patm. 443; 670 ꝛc., auch: Eigen-W. Scriver Seel. 2, 7. — Fául⸗ [1]: ſchlechte, übel oder an unrechter Stelle angewandte Klugheit: Foris sapere, domi desipere [für Andre klug, für ſich unklug ſein]. Ich will's dieweil F. nennen. Luther 6, 146a; 147a ꝛc. (vgl.: Da viel tauſend Gulden dafür ſind verfaulwitzt. ebd., durch F. zu Grunde richten ꝛc.); auch [1b] Spate (vgl. Vor-W.). — Frével⸗ [1]: auf Frevel gewendete Klugheit. Meliſſus Pſ. C 3a. — Fǘr⸗: ſ. Vor-W. — Gä́nſe⸗: ſchlechter. Campe. — Gedánken⸗: ſ. Ideen-W. — Gemǘths⸗: G., Humor [ſ. d. 2]. Heine 13, 134. — Gérn⸗: (ſ. gern 1d) Jemand, der gern witzig ſein möchte — und: das Streben eines Solchen: Munter zu ſein ohne G. FNicolai Möſ. 91; Der läppiſche G. eines naſeweiſen Gecken. W. Luc. 1, 246 ꝛc. — Gö́tter⸗ [3]. — Hálb⸗ [1b]: (veralt.) Einer, der nur halb (nicht recht) bei Verſtand iſt. Weidner 336; Wernike R. 49 ꝛc. (vergl. Halbnarr). — Háupt⸗ [3]. — Idée(e)n⸗: Gedanken⸗W. (im Ggſtz. z. B. zum Wort-W. ꝛc.). Heine 13, 273. — Kláng⸗: Der K. oder das akuſtiſche Wortſpiel .. Sprach- oder Kling-W. Viſcher Äſth. 1, 429. — Kléider⸗ [3]. — Klö́ſter⸗: In den letztverfloßnen Jahrhunderten nannte man dieſe Art von [den ſophiſtiſchen] Witz K.; denn auch in dieſer Geſchicklichkeit waren die Mönche an den Platz der Philoſophen gekommen. W. Luc. 1, 120. — Klǘg⸗ [1b]: Nun, du K., nun ſtrenge einmal deinen Kopf an. Tieck Schr. 5, 536, vgl.: Klügel-, Klüglings-W. [1]. — Knéipen⸗: (ſ. Bier-W.) Gemeinſte K-e. Prutz GſchTh. 179, ähnl.: Wachſtuben-W. ꝛc., vgl.: Dieſer Laden-W. Rabner 4, 48 ꝛc. — Lánd⸗: bäuriſcher, roher: Wenn in gezwungenen Scherzen | dein L. ſich ergießt. Zachariä 2, 254. — Ménſchen⸗ [1]: menſchliche Klugheit: Mit M. und Menſchenliſt. G. 1, 149; 6, 282; Sch. 21a ꝛc. — Mö́nchs⸗:

ſ. Kloſter-W. — Mútter= [1]: natürlicher Verſtand, als angebornes Erbtheil im Ggſtz. zur Gelehrſamkeit ꝛc. (vgl.: Was ihr euch, Gelehrte, für Geld nicht erwerbt, | Das hab ich von meiner Frau Mutter geerbt. G. 67a ꝛc.), z. B. gegenübergeſtellt: Ein Quentchen M. iſt beſſer als ein Centner Schul-W. Sprchw.; Den M. bringt Jeder auf die Welt, | der Schul-W. wird durch Bücher uns gegeben. Hagedorn 2, 68; Kant Anthr. 23 ꝛc.; ferner allein: Menſchen, deren M. noch nicht ganz eingetrocknet iſt. W. 14, 136; Ich bot allen meinen M. auf. 9, 252; JvMüller 7, 66. — Nāch=: ſ. Vor-W. 2. — Natūr= [1]: Mutter=W. (ſ. d. und Ggſtz. Bücher-W.): Mit derbem N. B. H. 2, 114 ꝛc. — Pȫbel=: pöbelhafter, — wie ihn der Pöbel liebt, macht ꝛc. Scherr Bl. 1, 231; Wackern. 4, 193^{34} ꝛc., verſch.: Volks-W. — Reflexiōns=: Viſcher Äſth. 1, 432. — Sách=: ſ. Ggſtz. Wort-W. — Salón=: Abgeneigt jedem boshaften S. Heine 6, 287 ꝛc., ſ. als Ggſtz.: Kneipen-, Bier-, Straßen-W. ꝛc. — Schūl=: 1) [1] ſ. Bücher- und als Ggſtz. Mutter-W. — 2) ein Witz aus dem Gebiet des Schullebens ꝛc., vgl. Schüler-, ſ. Studenten-W. — Sprāch=: ſ. Klang- und Wort-W. — Strāßen=: (ſ. Ggſtz. Salon-W.) Die derben Scherze und St–e. Freytag B. 2, 229. — Studénten=: Burſchen=W.: 1) [2]. — 2) [3]. — Über=: überflüſſiger, ungehöriger: Wieviel Ü. müßte von jenen Sinngedichten weggethan werden! H. — Ún= [1]: Kein Fürſt ſoll in ſeiner Unmacht oder Schwachheit und U–e verzagen ..; denn, gleichwie ein Reich nicht ſtehet durch Menſchen Kraft und Witze, alſo fällt es auch nicht durch Menſchen Unkraft und U–e. Luther 5, 2a ꝛc. — Vólks=: wie ihn das Volk macht und liebt (verſch. Pöbel-W.). Gartenl. 12, 617; Viſcher Äſth. 1, 421; 434 ꝛc. — Vȫr= [1]: (ſ. nam. Schm. 1, 555; 4, 207) 1) Neugier (ſ. d.): a) (ſelten) untadelhaft, z. B.: Den angeborenen V. und die Begierde nach Wiſſenſchaft [Wißbegierde] zufrieden zu ſtellen. Breitinger (Wackern. 4, 10^{38}): 11^{11} ꝛc.; Die ſollen uns die rechte Wahrheit ſagen und den Für-W. büßen (ſ. d. 3), wie es gehe nach dieſem Leben. Luther 3, 211a [verſch. 2]; „Ich höre | auf einer Laute Jemand ſpielen .., ſtürze | ins Kabinett, der ſüßen Künſtlerin | .. ins ſchöne Aug' zu ſehen." | Ein liebenswürd'ger V., den Sie doch | ſehr bald geſtillt (vgl. b). Sch. 260b; Wie aber gemeinlich in allen Dingen „der menſchlichen fürwitz [1a] fremde, ſeltſame und ausländiſche Ding am wertheſten und anmuthigſten ſind. Stumpf III ꝛc. — b) gw.: ungehörig und ſchädlich ſich vordrängende Neugier (vgl. 2): Der V. plagt's, neugierig möcht' es auch wiſſen, | wie ꝛc. Echtermeyer 369; Dein unglückſel'ger V. übereilt | die fürchterlichſte der Entdeckungen. Sch. 244b; Die von der [durch die] Furie des V–es von der Seite ihres noch unbekannten Gemahls weggeriſſene Pſyche. W. 23, 308; Sticht mich unbeſonnenen und naſeweiſen Eſel der V., zu wiſſen, wer ꝛc. Luc. 4, 279 ꝛc. — 2) (vgl. 1b und Faul-W.) eine ſich unbefugt — über die inne zu haltenden Schranken — vordrängende Naſeweisheit (ſ. d.): Was deines Amts nicht iſt, da laſſe deinen „furwitz". Sir. 3, 24; Aus „furwitz". Jud. 10, 5; Tob. 3, 19 ꝛc.; Treiben „Furwitz" [unnütze Dinge. Eß]. 2. Theſſ. 3, 11; Lüſterner V. und reuiger Nach-W. H. (vgl. Nachbedacht ꝛc.); Der Unverſtand, | der ſich mit V. unterwand | die höchſte Weisheit anzufechten. Langbein; L. 5, 143; Das iſt ein ſtrafbarer V. Rabner 4, 102; W. Luc. 4, 194; Seinen oder für ſeinen V. büßen (ſ. d. 2) müſſen (verſch. 1a) ꝛc., auch (vgl. 3) perſonif.: Fürwitz, der Krämer, hat viel Waar. Sprchw. (Matheſius Pr. 51 ꝛc.). — 3) vgl. 1b; 2a und [1b]: ein Vorwitziger: Die beiden Fürwitze. Scherr Sch. 1, 54 ꝛc., vgl. veralt. als Ew.: Daß man ſich „furſehe" und nicht leichtfertig und furwitz ſei. Luther SW. 35, 30 u. o. bei HSachs ꝛc., ſ. Schm.; ferner: Vorwitzerchen = Schneeglöckchen (ſ. d.), das ſich, gleichſam wie ein kleiner V. unter den Blumen, aus dem Schnee vordrängt. — Wáchſtuben=: ſ. Kneipen-W. ꝛc. — Wāhn= [1]: (vgl. Aber-W.; Wahnſinn und Wahn, Anm.) Die Anfeindung des Guten und Höhern, das ſie als Anmaßung, als Unſinn und W. verrieſen. Gervinus Lit. 5, 556; W. (insania) iſt eine geſtörte Urtheilskraft. Kant Anthr. 144; Unſrer Thorheit, ja — was ſag' ich? — unſers blutdürſtigen W–es. Mendelsſohn Ph. 1, 61; Bin ich im W.? .. Ein Fieberwahn | bringt mir als wahr und wirklich vor den Sinn, | was die Gedanken gräßlich mir erfüllt. Sch. 431a ꝛc. — Wórt=: mit Worten ſpielender. Viſcher Äſth. 1, 430; 432 ꝛc. — Zōten=: ſich in Zoten (ſ. d.) ergehnd. — Zúckerbäcker=: wie er ſich gw. auf den Sprüchen der Zuckerbäckerwaaren findet (vgl. Thümmel 7, 182): Der tändelhafte Z. Muſäus M. 2, 94 u. ä. m.

II. **Fürwitz**, a.: ſ. Vorwitz 3. — **Witz-el**: 1) m., -s; uv.; -chen: a) Name eines [welches?] Vogels: W., Wachtel, Ortolan. Droyſen A. 1, 293 (vgl. etwa Witzer). — b) Witzling (ſ. d.). Logau (L. 5, 353); Luther 8, 7b ꝛc. und danach: Ein W–chen. V. Sh. 2, 465, vgl. 639. — 2) n., -s; 0: Ge=: Witzelei (ſ. d.): Mit .. ſatiriſchem G. Alxinger D. 112; Es würde an hohnvollem G. nicht gefehlt haben. Mügge Rom. 3, 6, 215 ꝛc. — **-elēi**, f.; -en: das Witzeln — und: witzelnde Äußerung: Daß Hogarth's Witz auch Lichtenberg's W–en den Weg gebahnt. G. 27, 50; Mit der witzloſen W. eines kleinſtädtiſchen Stockphiliſters. Scherr Bl. 1, 289. — **-(e)ler**, m., -s; uv.: Einer, der witzelt. Muſäus Ph. 1, 132; Das Hohngeziſch des W–s. Salis 124. — **-eln**, intr. (haben) und zuw. tr.: witzhaſchend, gehaltloſe, ſchale Witze machen: Echtermeyer 31; Der Witz läuft .. in Gefahr, zu w. G. 19, 366; Heinſe A. 1, 225; Witzelte wie ein Bootsknecht [roh]. Hölderlin H. 1, 36; Poſſenhaftes W. Niebuhr Schr. 1, 173; JP. 3, 9; Rückert BE. 450; Sch. 21a; W–de Sophiſterei. V. 4, 176; Über wenig Stellen .. iſt ſoviel gekunſtrichtert, gewitzelt und gewundert worden. Sh. 3, 643; Wir wiſſen, was ſich in einer luſtigen Laune darüber w. läſſt. W. 30, 426; 24, 38; 21, 138; Merck 2, 137 ꝛc. — Zſſtzg. (vgl. die von klügeln ꝛc.), z. B.: Ein Buch .., das .. unſrer Weisheit alle Kraft | abwitzelt. Pfeffel Po. 3, 63 ꝛc.; Dieſe Späße, dieſes An-W. jeder .. edlen Empfindung. Gutzkow 3, 289; Unſre Leſer laſſen ſich von dem Autor direkt anmoraliſieren und an-w. Oppenheim 11, 215 ꝛc.; Willkürliche Umdeutungen, wie ſpätere Zeit ſie ausgewitzelt. V. Ant. 1, 169; Der geringen, oft verſpotteten und bewitzelten Anzahl. B. 402a; G. 12, 22; W. 11, 92; Zelter 3, 208 ꝛc.; Sie wollen es erkünſteln und er-w. Hippel 5, 184; V. Ant. 1, 167; Man hat ſeinen Stand herabgewitzelt. Sturz 1, 209, w–d herabziehn (vgl. herabſpötteln); Was ſpäte Grammatiker hineingewitzelt. V. Ant. 2, 113; Ich witzle mich mit meinem Schmerz herum. G. 14, 107, ſich w–d herumziehn; Schöne Geiſter, welche uns die Religion ganz hinweg-w. Adelung = weg-w. (L. 6, 15) ꝛc.; Ein Überſetzer wird umſonſt nachbilden und nach-w. Droyſen A. 1, VI; Ob er gleich, franzöſiſcher Witzbold, | den Hariri überwitzelt [w–d überbietet, übertrifft]. Heine Rom. 249; Nichts verlindert, Nichts verwitzelt [durch W. ver=, entſtellt]. G. 2, 119; Einem Stunden lang Etwas vor-w. ꝛc. — **-en**: (ſelten) 1) intr. (haben): ſeinen Witz (ſ. d. 1) oder Geiſt anſtrengen: Wie kämen Feine | für ſich zu Stande, | ſo ſehr ſie witzten? G. 12, 27; Wackern. 2, 256^{33}; auch in Bezug auf das Ergebnis: So witzt ein armer Gauch. V. Sh. 2, 515 ꝛc. — 2) tr.: Einen w., ihn witzig (ſ. d. 1) machen, d. h. klug, ſo daß er vor Schaden ſich hütet ꝛc., z. B.: a) Die ſchnelle Fahrt hat mich gewitzt. Holtei Bühn. 4, 181; Gutmüthig giebt er hin, was er beſitzt | ſo lang, bis Noth und Mangel erſt ihn witzt ꝛc., häufiger witzigen (ſ. d.), ſo auch: Schreib Das dem Menſchenvolk auf Erden, | ob Das ihm möcht' ein Witzung werden. G. 2, 119. — b) adjekt. Partic. paſſ. = klug, gerieben, ſchlau: Gewitzt ſein [Witz — ſ. d. 1 — haben]; Ein ſehr gewitzter Burſch ꝛc.; auch: Der Gegner iſt viel zu gewandt und abgewitzt. FrWilhelm III. (Nat.-Z. 16, 562); Klug und auf ſeinen Vortheil abgewitzt. Kant 4, 68; Anthr. 127 ꝛc.; Ausgewitzte Leut. Kopiſch (Schröder Dekl. 110) ꝛc. — Zſſtzg. z. B.: Áb=: 1) [1] veralt.: abwitzig oder unſinnig ſein. Grimm, auch: Geaberwitzt. Fiſchart Garg. 139a. — 2) [2, nam. 2b]. — Āūs=: 1) Etwas a., ausklügeln. — 2) [2b]. — Ér= [1], tr.: erklügeln. Hippel 14, 284. — Fāūl= [1]: ſ. Faulwitz, vgl. für-w. — Fūr=: (veralt.) Vorwitz (ſ. d.) treiben, neugierig ſein ꝛc., ſ. Schm. und z. B.: Furwitz macht die Mägde theuer. .. Manche Magd .. behielte ihren Magdthum wohl, wo ſie nicht „furwitzte" und folgte ihren furwitzigen Gedanken ꝛc. Agricola 253 ꝛc., auch Doppelzſſtzg.: Wenn ſie nun „verfurwitzt" haben. 456, ihre Neugier geſtillt, ihre Luſt gebüßt, Etwas ſatt bekommen = an oder in Etwas ver-f. Schm.; ferner tr.: Etwas ver-f., auskundſchaften. Derſ. — **-er**, m., -s; uv.: ſ. Kreuzſchnabel (z. B. auch Gartenl. 12, 791b), in Zſſtzg.: Vor-W–chen, ſ. Vorwitz 3. — **-haft**, a.: (ſelten) Witz habend, witzig; dazu: W–igkeit. V. Ar. 3, 94; Sh. 2, 627 ꝛc. — **-ig**, a.: Witz (ſ. d.) habend, dem Witz gemäß ꝛc.: 1) veraltend (ſ. Witz 1) verſtändig; klug (beſ.: inſofern man ſich vor Schaden hütet): Spr. 1, 4; 12, 16; 23; 14, 15; 18; 19, 25; 22, 3 ꝛc.; Es iſt ſchon den w–ſten Hühnern ein Ei entronnen. Gotthelf Sch. 58; 195 ꝛc.; Schlaf du, Das iſt w–er. 36; Als [ebenſo] viel Narren .. als W–e. Luther 1, 162a (Eck); Wer nicht will, ſovielmal gebrannt, w. werden, Der ꝛc. 6, 496b; Wie konnten ſie w–er und vorſichtiger handeln, als daß ꝛc.? Möſer Ph. 3, 344; Wackern. 2, 323^{34} (Opitz); 3, 443^{12} (Wickram); Zinkgräf 1, 247; 278 ꝛc.; Der Toskaner Lieblichkeit | und der Flandrer W–keit (vgl. 2). Weckherlin 376. — 2) (ſ. Witz 2) W–e Schriftſteller, Köpfe, Schriften, Einfälle ꝛc.; Über ein w–es Werk ein w–es Werk ſchreiben. G. 19, 366; 16, 313; Ein w–es Stumpfnäschen. Heine Lut. 1, 43; Von Frankreichs W–en den W–ſten zu ſchnellen. L. 1, 32; Am Ende ſind w–e Ähnlichkeiten ſo wahr als ſcharfſinnige. JP. Fat. 2, 297; Ein w–er Mann .. verliert lieber zehn Freunde als einen guten Einfall, da hingegen ein kluger Mann lieber zehn ganze Gedichte verbrennen als einen guten Freund verlieren möchte. Wernike R. 11 ꝛc.; Bei dem .. hin und her ſchweifende gemeine W–keit die Stelle des ſtrengen Denkens vertreten muß. Enſe Gal. 2, 30 ꝛc. — Zſſtzg. (vgl. die von Witz): Áb= [1]: (veralt.) thöricht. Philander 1, 111; Frommann 3, 138. — Āber= [1]: unſinnig ꝛc. (ſ. ab-, after-, wahn-w.): Die mondſüchtigen, hirnwüthigen und a–en Poeten. W. HB. 2, 253; König Kl. 2, 313 ꝛc.; [Der Narr] wird tauſend A–keiten ſagen. Tieck DQ. 2, 233 ꝛc. — Áfter=: 1) [1] aber=w.: Zu einem wahrhaft a–en Dünkel aufgeblaſen. Scherr Bl. 2, 124 ꝛc. — 2) [2]. — Fāūl= [1]: Der f–e Momus. Butſchky Patm. 569. — Fūr=: ſ. vor=w. — Hálb= [2]: Ein h–er Einfall. Wackern. 4, 1100^{20}. — Mútter= [1]: Mit flinken und m–en Antworten. Scherr Bl. 2, 334; König 15, 85 ꝛc.; M–keit. Goltz 2, 5. — Nāſen= [1]: = naſeweis: SClara EſA. 1, 331; 2, 718 ꝛc. (veralt.). — Plátt= [2]: Einen p–en Einfall. Mendelsſohn Morg. 163. — Über= [1]: (vgl. überklug) Nicolai 4, 147. — Ún= [2]: witzlos. Rabner 4, 46; Zimmermann Einſ. 20 ꝛc. — Vōr= [1]: 1) (ſ. Vorwitz 1a) wißbegierig (veralt., ſ. Schm.). — 2) (ſ. 3 und Vorwitz 1b) voll tadelnswerther, ungehöriger Neugier: Närriſcher und v–er als eine Atzel. Garzoni 646a; Ebenſo vor-w. als plauderhaft. W. 1, 74; Ein Mädchen .. ſollte nicht vor-w. ſein? 28, 354 ꝛc.; in veralt. Form: Die da fur=w–e Kunſt getrieben. Ap. 19, 19 [ſich mit v–er Kunſt abgegeben. Eß = Zauberei ꝛc.]; Schwätzig und fur-w. 1. Tim. 5, 13 = für-w. Eß und ſo z. B. Matheſius Lthr. 108a; Schücking GſErz. 476 u. ö. — 3) (ſ. 2; Vorwitz 2) V–er Tadel; Laß ſolche v–e Äußerungen, Bemerkungen, Einmiſchung ꝛc.; Die Leute [ſind] wunderlich und für-w. Luther 6, 352a; Voreilig und für-w. Tieck DQ. 2, 467 ꝛc.; Sie büßen oft ihre V–keit mit Krankheit. Kohl Pet. 1, 98 ꝛc. — Wāhn= [1]: (ſ. wahnſinnig) Einen W–en, dem man nicht durch den Sinn fahren darf, damit er nicht raſend werde. Leiſewitz Jul. 21; „So ſpricht keine W–e!" W–e? .. Glauben Sie mir: wer über gewiſſe Dinge den Verſtand nicht verliert, Der hat keinen zu verlieren ꝛc. L. Gal. 4, 7; Bin ich w.? 8 ꝛc.; W–keiten. — Wúnder=: (bair.) neugierig (ſ. Wunder nehmen ꝛc.). — **-igen**, tr.: 1) (ſ. witzen 2 und Zſſtzg.) Jer. 31, 19; Die leicht gewitzigten Juden. Börne Frz. 99; Gewitzigt durch die ausgeſtandne Noth, faſſen ſie den Entſchluß. G. 20, 156; 8, 142; Görres V. 73; Was kann die Verwaltung mit Männern beginnen, die ſelbſt das Unglück nicht gewitzigt hat? Gutzkow 11, 234; Uns witziget, uns übt die Widerwärtigkeit. Hagedorn 1, 151; Kant Anthr. 127; Luther 6, 8a; JvMüller 6, 334; HSachs G. 2, 125; Stilling 2, 104; Thümmel 4, 3; V. Jl. 14, 249; W. 24, 222 u. o.; Daß der Leichtſinn eine derbe Witzigung verdient hätte. Aſewald 1, 311; Dieſe Witzigung [der Tortur] kannſt du auf Konto deines Meuchelmords hinnehmen. Sch. 157a ꝛc.; Der Erfahrung, der Allwitzigerin. V. Ant. 2, 340 ꝛc.; Sie werden geſchliffen, abgewitzigt durch den Umgang. Garve (Freytag NB. 53) ꝛc. (vgl. 2). — 2) (ſelten) = unterrichten: Im Elſterlehramt | zur Leibesnahrung w–d. V. 3, 5; Gewitziget ſchien ſie von Pallas. Ov. 1, 311 ꝛc.; vgl. (veralt.): Von ſeinem Abſchied verwitziget [benachrichtigt, in Kenntnis geſetzt]. Gryphius Fr. 267. — -ling, m., -(e)s; -e; -s=: Einer, der witzelt (ſ. Witzel 1b): Getändel der W–e. Kant SW. 1, 351; Sch. 179a; W–en und ſeichten Köpfen. W. 14, 146; W. und Kennerling. 33, 418; 32, 329; 339, 27, 298; 342; 26, 287 ꝛc.

† **Wō**: 1) adv. des Orts, entſprechend dem da (ſ. d., veralt.: wa, war; auch wor. Wackern. 2, 247^{9}): a) fragend (direkt und indirekt): Wo ſteht Das?; Ich weiß nicht, wo Das ſteht ꝛc.; Ohne zu fürchten, wo ſie Alles (ſ. d. †) einſt hinfahren wird. Gutzkow R. 8, 440; In Rom und — Gott (oder wer) weiß wo oder wo ſonſt; wo all ꝛc.; auch elliptiſch: In Rom und wo all. König Kl. 1, 10 ꝛc. (vgl. c); ſ. auch: wo-her, -hin, -hinaus ꝛc. — b) relativ (ſ. 2): Der Ort, das Haus ꝛc., wo; Da, dort, überall ꝛc., wo; Sich nach der entgegengeſetzten Seite wendend, als (ſ. d. 2, Schluß) wo er den Verhüllten wandeln ſah. Tieck N. 2, 72. auch mit fortfallendem oder nachfolgendem da ꝛc., z. B.: Wo du hingehſt, da will ich auch hingehen ꝛc. Ruth 1, 16; 17 ꝛc.; Ich bleibe [da], wo ich bin ꝛc.; Bis [da], wo ſich beuget ein | der Weg. Werner Febr. 45 ꝛc.; Wo auch (oder nur) immer; wo irgend dgl. ſich findet ꝛc. Vollre — nam. bei Dichtern übliche — Form: Dort | zum wilden Feigenbaum, allwō die Stadt | erſteiglich iſt. B. 174a; Freiligrath 1, 33; G. 1, 269; 10, 301; Haller 198; Koſegarten Rh. 1, 21; Lichtwer 43; Sch. 455a; V. Sh. 1, 95; Il. 2, 857; 3, 145 u. o.; dagegen nur im Kurialſtil: anwo. — c) unbeſt. Ortsadv. = an einem — nicht näher bez. — Ort, z. B.: Du haſt wo angeſtoßen. G. 8, 149; L. 5, 135 (Logau); Matthiſſon A. 8, 99; Rauſcht es wo im Baume, | ſäuſelt wo das Rohr. 135 (Boie); V. 3, 165; 4, 79; Ob er vielleicht wo erfunde des lieben Vaters Zurückkunft. Od. 1, 94; 2, 165; 4, 183; 17, 510; Il. 2, 198; 7, 217; Daß nicht, wō anprallend im Weg, die ſtampfenden Roſſe | beide Geſchirr' umſtürzten. 23, 435; Th. 17, 120 ꝛc. In ſchärfrer Hervorhebung: (veralt.) Etwo (ſ. etwa, Anm., z. B. Luther 6, 252b; 8, 200a ꝛc.); ferner: Irgend (ſ. d. 1) wo, z. B.: War es je irgendwo allgm. verderbt, ſo iſt's in Berlin. Forſter Br. 1, 203; G. 35, 73; Irgendwo und irgendwann zum Vorſchein kommen. Mendelsſohn Morg. 149; Natur 13, 354a ꝛc.; verneint: Nirgend (ſ. d.) wo; auch ſubſtantiviert: Ich bin .. | der Überall und Nirgendwo. Rückert Mak. 1, 101 ꝛc. und ſachl. (vergl. d): Plato, der in dieſem Lande „Nirgendswo“ ganz zu Hauſe zu ſein ſcheint. W. 22, 345 (ſ. Utopien); ferner enklitiſch, vgl.: Irgendwo hier, da, dort ꝛc. und: Es muß da (oder dort) wo liegen ꝛc.; Kann ich nicht ein Jahr wo anders leben? Lichtwer 87; V. Od. 24, 107 ꝛc. und: Anderswo Andre. 11, 42; Wo (ſ. a) leidet es [das Geſchöpf] etwa | Mangel anderswo? G. 2, 295; Daß uns auch anderswo ein guter Stern erwarte. Möricke N. 377; Sch. 197a; Du ſcheinſt zerſtreut | und anderswo [nicht gegenwärtig mit deinem Geiſt]. W. 12, 39 ꝛc. (veralt.: Anderſtwo. Schaidenreißer 4a ꝛc.), auch: Irgend anderswo. Rachel 7, 352 ꝛc.; ferner: Sonſt wo. V. Th. 11, 76 ꝛc. (vgl. a). — d) ſubſtantiviert: Die wohlerhaltenen Monumente zeigen zwar an, wer begraben ſei, aber nicht, wo (ſ. a) er begraben ſei, und auf das Wo komme es eig. an. G. 15, 153; In immer engern Kreiſen | .. reiſen | die Sonnen .. | um ein unnennbar Wo. Koſegarten Po. 1, 10; Sein [Gottes] Wann iſt Immerdar; | ſein Wo iſt allenthalben. 56; Das Wo und Wann (ſ. d. 1e, auch: Das Irgendwo und Irgendwenn ꝛc., vgl. c); Das Wo und Wie (ſ. d. II) ꝛc. — 2) (ſ. 1b; 3) relativ, auch zeitlich, z. B.: Die Zeit, wo [in welcher] ꝛc. G. 21, 247 (JP. 31, 82 ꝛc.); Die ſel'ge Stunde, | wo. 6, 141; In Tagen, wo der Frühling ſchaltet. 6, 48 ꝛc.; Bis in mein 28ſtes Jahr .., wo ꝛc. Gutzkow R. 5, 510; Der Tag .., wo. Sch. 79b; Im Februar, wo der Hirſch ſich hörnt. Tſchudi Th. 442 ꝛc. — 3) mundartl. als relat. Fw. = welcher, z. B.: Die, wo heirathen wollen. Auerbach D. 2, 504; 4, 302 ꝛc.; Gotthelf Sch. 7, 65; 108; G. 63; 177 ꝛc.; Der Meiſter nimmt das ſchlechteſte Meſſer, wo er hat. Hebel 3, 126; 217 ꝛc., ſ. 4. — 4) verſchmelzend mit Präpoſ. — als Bſtw.: wo und wor (ſ. da, Anm.) — fragend, entſprechend dem Was (z. B.: Woran oder an wen denkſt du ꝛc.) und relativ, entſprechend einem auf Sachliches bezüglichem welch-er, -e, -es (z. B.: Die Sache, woran — und: die Perſon, an welche ich denke ꝛc.; nur vereinzelt — ſ. 3 —: Der, womit man ſpricht. Hagedorn 1, 152; Ein Huſar, wovon der Anblick ſchrecket. 205; Der, wo mit ihr redet, iſt ihr Mann. Hebel 3, 249; Des reichen Pianofabrikant Erard, womit er durch ſeine Gattin verſchwägert. Heine 11, 422; 13, 261; 14, 223 ꝛc.); in der Volksſpr. auch getrennt: Wo leb ich aber die 60 Jahr von? Stilling 1, 76 ꝛc.; Stroh, wo ich die Nacht auf ruh. Falk Menſch 141 ꝛc., vgl.: Meinen Engländer, wo ich darauf reite. Hebel 3, 213 ꝛc., ſ. da, Anm. — 5) Bindew. = wenn (ſ. d. und wofern). 1. Moſ. 27, 46; Heſ. 3, 19; 21; Ap. 15, 1 ꝛc.; Wo er wankt, wankt das gemeine Weſen | und, wenn er fällt, mit ihm ſtürzt Alles hin. G. 13, 246; L. 1, 571; 12, 197; Himmel! wo ſie ſich verräth. Sampſ. 3, 5; Lohenſtein Himm. 11, Luther 6, 8a; 233a; Rückert Mak. 1, 98; Roſt. 2a; Schlegel Sh. 9, 175; Stolberg Il. 18, 91 (V. ebd.); V. 4, 100 u. o.; auch in verkürztem Satz: Wo nicht .., (ſo) doch (wenigſtens) ꝛc., z. B.: Sein Beſtes wird, wo nicht vernichtet, doch geſtört. G. 18, 320; 19, 91; 20, 106; 22, 3; 112; 211; 30, 21; Um ihr ähnlich, wo nicht [= oder gar] gleich zu werden. 30, 346; 21, 230; L. 8, 363; W. 2, 49; 10, 69; 12, 268; 270 ꝛc.

Mittwoch, m., -s; -e; -s=: der mittlere, d. h. der vierte Tag (ſ. d. 2c) der Woche: Den M. .. M–s. KAuguſt 2, 32 ff.; Auf den äſcherigen [oder Aſcher-] Mittwoch. Franck Par. 165b; M. fehlt es nicht an Rührung; | denn es giebt ein gutes Stück. G. 1, 121; M–s muß ich endlich nach Ilmenau. Sch. 1, 200; Mitwoch nach Erhardi. Luther 1, 141a; Am Mitwoch. 146b; Solche Aſcher-M–e .., die das ganze Leben ſichten und lenken. Die Meiſten verſchieben dieſen M. auf die Zeit, wo ꝛc. JP. 31, 82; Fiele kein Faſttag in die Woche, ſo ſollte ihnen der M. dafür gelten. Sch. 834b; Der krumme M. (ſ. grün 10) ꝛc. Dazu: (All)mittwochlich, jeden M.

Anm. Aus Woche (ſ. Wechſel, Anm., vgl. niedrd. weke, Brem. Wörterb. 5, 222) und Mitte, ahd. mittawecha, mhd. mit(t)ewoche. „Allmählich hat das hinzugedachte Tag das masc. vorherrſchend gemacht .., ſo daß die Mittwoche ſogar auffallend gefunden wird“. Schm. 4, 11, was nicht bloß für Baiern, ſondern z. B. auch für Norddeutſchland gilt, ſ. als minder gw. Nbnformen: Mittewochs den 6ten Mai. L. 7, 61 ꝛc.; ferner: Iſt allezeit der neheſte „Mittwochen vor dem Äquinoktio“. Olearius Reiſ. 231b; Des Mittwochens und Freitags. 148a; Am Mittwochen. Alexis Rol. 3, 228 (Von dem halbfreien Mittewochen. Lichtenberg 3, 417); Den Dingſtag .., den Mittwochen. Mandelslo 25b; Aufn Mittwochen. Luther 1, 441a ꝛc. (niedrd., vgl. z. B.: Des negheſten myddewekens. Boll Starg. 2, 347; 362; 406 ꝛc.); ferner fem.: Jene M. brennt's im Dorf. Auerbach Volksk. (61) 6; KAuguſt 2, 254; Falk G. 97; Vergangne M. Schlegel Heinr. IV. 1, 5, 1 ꝛc.; Nächſte Mittwoche. König Mar. 1, 140; Kretſchmann 5, 101; L. 12, 441; 13, 129 (Mendelsſohn) ꝛc.; Auf die Mittwochen. Beck Arm. 157; An der äſcherigen M–en. Keiſersberg Spinn. 57c ꝛc.

Zſſtzg. z. B. Oſter-; Pfingſt- oder Knoblauchs- (Adelung) M. ꝛc., nam.: Aſcher- (–⏑∠⏑): Mittwoch nach Faſtnacht (ſ. d., vgl. Aſche 1, Schluß; äſchern 4; Brant N. 110b^{60} ꝛc.). G. 12, 20; Nur A–e, aber keine Aſcherdinstage .. annehmen. JP. Fat. 1, 221 ꝛc. (ſ. o.). Daneben (veralt.): Äſcher-M. Fiſchart B. 49b (ſ. Faſtnacht); 14b; Garg. 253b; Am Äſchermitwochen, ſo die heil. Kirch uns ermahnt mit Andacht zu der Kirchen, die Äſchen [Aſche] zu empfahen und der Prieſter dir die auf dein Haupt legt und ſpricht: Menſch, gedenk, daß du Äſchen biſt und wieder zu Äſchen wirſt. Keiſersberg Am. 9d ꝛc. und fem.: In der Frühe der A–e. König Jer. 3, 281; An der Aſchen-M. JvMüller 24, 409 ꝛc. (veralt., mundartl.: Scheuertag — ſ. d. —; Beſchurt-M–e. Stalder 2, 355 ꝛc.). Fortbild.: Äſchermittwochiſch berähmen [ſ. Rahm 2a und Anm.], verkleiden, berußen. Fiſchart Garg. 51a; Ernüchtert durch das aſchermittwochliche Bewußtſein ſeiner Beſiegbarkeit. Heine Lut. 1, 217 ꝛc.

Wŏche, f.; -n; -n=: (ſ. Anm. zu Wechſel und Mittwoch und Geſenius s. v. שָׁבוּעַ) 1) nach der üblichen Zeiteintheilung: die Geſammtheit von 7 auf einander folgenden Tagen (ſ. d. 2c) von einem Sonntag bis zum nächſten: Noch in dieſer W. oder doch Anfangs der künftigen W.; Künftige, nächſte W. (bair.: auf die W.); Heut über oder vor 3 ꝛc. W–n [während man hier eine oder 2 W–n gw. nach Tagen bez., ſ. I Acht 4], auch (ſ. Monat 1b, vgl. Ein II, Anm. 1e): Schon manche 4 W–n. Zelter 4, 237 ꝛc.; Eine 4 W–n früher. L. 12, 493; Noch eine 6; 8 W–n [= 1½; 2 Monat] ꝛc. und in formaler Verkl. (ſ. Sanders Progr. 75b): Noch lumpige 6 Wöchelchen, dann hol ich dich ab. Holtei Lammſ. 1, 178 ꝛc.; ferner: Er kommt die (oder jede oder alle) W. einmal, mehrmals; Ich faſte zwier in der Wochen. Luk. 18, 12 = Zweimal in der W. Eß; Muß ihr alle Wochen für den Thaler einen Pfennig Zinſe geben. Gellert 3, 155 ꝛc.; [Hier] wird ohne dich mir jeder Tag zu W–n. Platen 2, 98; Die ſtille (ſ. d. 2c) W. ꝛc. Hieran ſchließen ſich die folg. Anwend.: 2) W. gegenübergeſtellt dem (dann nicht mitgerechneten) Sonntag oder allgemeiner den Feiertagen (ſ. W–n- und Werktag): Sonntags bin ich nicht zu Hauſe; aber in der W. triffſt du mich immer; Tages Arbeit! Abends Gäſte! | ſaure W–n! frohe Feſte! G. 1, 160 ꝛc. — 3) Wo eine Zahlung nach W–n (1) berechnet wird, bez. W. mit Zahlw. ꝛc. auch die für die genannte Zeit zu zahlende Summe: Brennt uns mit 14 W–n Miethe durch, macht 4 Thaler. Gutzkow R. 4, 110 [= mit der 14wöchigen Miethe] ꝛc. — 4) wo Etwas, nam. zu Leiſtendes, der Reihe nach unter mehrern Perſ. jede Woche wechſelt: Jemand hat die W.; es iſt ſeine W. ꝛc. (vgl. wochnen, Wöchner 1). — 5) bibl., inſofern bei den Juden die Hochzeitsfeier eine Woche dauerte: Halte mit Dieſer die W. [Hochzeit-W. Mendelsſohn] aus ꝛc. 1. Moſ. 29, 27. — 6) bibl.: Das Feſt der W–n. 2. Moſ. 34, 22; 5, 16, 10, das 7 W–n nach Oſtern gefeierte (ſ. W–n-Feſt; Pfingſten). — 7) bibl.: ein Jahr-Siebend (vgl. 8). Dan. 9, 24 ff., vgl. Randgl. zu 8, 14: Es ſind nicht W–n-Tage wie Dan. 9: Jahr-W–n, ꝛc. — 8) ſchleſ. (vgl. 7) W. als Umſchreibung der Zahl ſieben, ſ. Weinhold 106a: Wenn doch 7 wären, ſo hätten wir eine ganze W. voll Hochzeit. Gryphius Horr. ꝛc. und in Bez. von Örtlichkeiten, die aus 7 oder (als „halbe W.“) aus 3 alleinſtehnden Häuſern beſtehn. — 9) als Bez. des Kindbetts (ſ. d.) nach der Zeitdauer: Findt er ſein Weib in Sechs-W–n liegen. Luther SW. 61, 286; Allda ihre 6 W–n halten. Schweinichen 2, 144; Daß ich das liebe Engelchen einmal in ihren Sechs-W–n warten kann. Weiſe Jak. 41 ꝛc. und mit Fortlaſſung des Zahlw.: So oft die Königin in die W–n kam. W. 2, 203; [Sie] kam vor Schrecken .. zu früh in die W–n. G. 17, 161; Der erſte Sohn, mit dem ich in die W–n | einſt komme. W. 20, 68; „In 40 W–n kommt die Unſchuld an den Tag“. | Schön Julchen hatte ſich verſprochen, | in 40 Tagen kam die Unſchuld — in die W–n. Haug ꝛc.; Das Geld, das ich ihr zu ihren W–n geſchickt. G. 16, 132; Dann kommen die W–n meiner Frau. Sch. G. 2, 120; Wenn meine Frau mit ihren W–n glücklich iſt. 5, 169 ꝛc. und in der (die Thiere perſonificierenden) Fabel: So ſchlich die arme Frau [Katze] ſtracks zu der Bache hin, | die unten ihre W–n hielte: „Ach, allerliebſte Nachbarin“ ꝛc. Hagedorn 2, 79 ꝛc., ſ. W–n-Bett, -Kind ꝛc. Dazu = Kindbetterin: Sechswöchnerin. Schweinichen 3, 74 ꝛc. (Nbnf.: Sechswocherin. 2, 144; Sechswöcherin. Luther SW. 60, 68 ꝛc.) und beſ. oft: Wöchnerin. G. 5, 15; 69; 16, 132; 18, 255; 25, 92; Der Wöchnerin das Kiſſen zu rücken (ſ. d. 1p). König DFam. 1, 202 ꝛc.; ſcherzh. auch von einer Hündin. Böttiger Sab. 296 ꝛc. — Zſſtzgn (vgl. die von Tag, Monat ꝛc.), leicht zu mehren nach folg. Bſp. (ſ. Spalte 2533): Die 4 Advents-W–n [vor Weihnachten]; Die Bet-, Gang-, Himmelfahrts- oder Kreuz-W.; Daß hinter den Flitter-W–n [ſ. d.] die Bitter-W–n kommen. OMüller Stadtſch. 1, 171; Dieſer [Leipziger] Meß-W. geht aber noch eine Vor-W., die ſ. g. Böttcher-W., voraus und wiederum folgt ihr eine Nach-W., die ſ. g. Zahl-W. Grube 3, ..; Butter- oder Schmalz-W. bei den Katholiken, die W. vor den Faſten (ſ. Butterbrief und ſchmalzig) und daher bildl. (vgl. Faſching ꝛc.): Die Wintermonate, wo ohnehin die ſauſenden Butter-W–n der Städte und Höfe ſind. JP. 8, 189; Die Butter-W. der Vermählung. 10 ꝛc.; Char- (oder Kar-) W. (ſ. I Char). Platen 7, 23 ꝛc., auch: Leidens-, Marter-W.; Am Donn[er]stag in der andern „Faſtwuchen“. . . Am obberührten Donnerstag nach Reminiſcere. Stumpf 746b; Faſtnacht-W.; Feſt-W. Frenzel Watt. 1, 146; 2, 33 ꝛc.; Flitter-W–n (ſ. Flitterſtunde ꝛc.) heißen nam. die erſten W–n des Eheſtands, auch: Honig- (ſ. Honigmonat), Zärtel-, Kuß-, ſchwzr.: Trütler- [Stalder 1, 315, ſ. trauteln], bair.: Kuder- [Schm. 2, 283, ſ. kudern 2], Käs- [335], niederd. Stuten- [d. h. Weißbrot-, ſ. Stute I] W. ꝛc., z. B.: Nach den Flitter-W–n kommen die Zitter-W–n. Körte Sprchw. 1449 ꝛc. (ſ. o.: Bitter-W.); Die Eigenliebe hat ewige Flitter-W–n. Börne Par. 5, 259; Günther 427; Die Flitter-W–n in der Erziehung ſind ebenſo gefährlich wie die in der Ehe mit einer feinfühlenden Frau. JP. 1, 138; Kat. 2, 207; Lev. 371; Thümmel 3, 43; W. Merck 2, 67 ꝛc., dazu: Es ſei genug geflitterwöchelt. Gotthelf 6, 2 ꝛc.; Die Feſte dauerten die ganze W. Als die Freuden-W. vorüber. Schwab V. 1, 185; Gang-, ſ. Bet-W.; Geu-W., ſ. Werk-W.; Hochzeit-W. ſ. [5]; Wo das junge Paar ſeine Honig-W–n verbringen wollte. Prutz Muſ. 1, 296; Wehl Allrw. 219 ꝛc. (ſ. Flitter-W.); Siebzig Jahr-W–n gingen vorüber. JvMüller 1, 2 ꝛc., ſ. [7]; Käs-, ſ. Flitter-W.; Kirmes- od. Kirchweih-W.; Briefe . . aus den Krankheits-W–n. 6, 261; Kreuz-, ſ. Bet-W.; Kuder-, Kuß-, ſ. Flitter-W.; Geſunde Kinder um ihre 12te Lebens-W. herum. Gartenl. 13, 126b; Vom Donnerstag der Leidens-W. auf die nächſten frohen Tage nach der Auferſtehung verlegt. JvMüller 24, 286, ſ. Char-W., vgl.: Ihre Buße währet kaum die halbe Marter-W–n. Luther 5, 236b; Politiſche Faſtnachtpredigten während Deutſchlands Marter-W–n [d. h. während der 7 Jahre von 1806—1813]. JP. ꝛc.; Markt-, Meß-W., ſ. Böttcher-W.; Mitt(e)-W., ſ. Mitt-Woch, Anm.; Nach-W., die auf Etwas folgende, wie Vor-W., die vorangehnde (ſ. Böttcher-W.); Oſter-; Pfingſt-W.; Jetzt ſei dieſem Verkehr durch die letzten Regen-W–n ein Riegel vorgeſchoben. Kohl A. 1, 260; Schmalz-, ſ. Butter-W.; Sommer-W–n. Daniel Geogr. 12; Stuten-, Trütler-, ſ. Flitter-W.; Man bezeichnet die Perioden der Verätzung in einem Laugwerk als erſte, zweite ꝛc. Verſud-W. Scheuchenſtuel 254, ſ. ſieden 5c ꝛc.; Weihnachts-W.; Welten-W. Kinkel 290, ſ. Sabbath 1, vgl. [7]; Die Werk-W–n: die aus lauter Werktagen beſteht, nam. die letzte derlei Woche vor Weihnachten. Schm. 4, 11, 142 (vgl.: Die Geu-W–n: die letzte W. im Jahr, in welche kein Feiertag fällt. 2, 8); Wenn an einem Orte, wie Dies meiſt auf Meſſen der Fall iſt, gewiſſe Tage dazu beſtimmt ſind, Zahlungen überhaupt oder insbeſondere Wechſelzahlungen zu machen, ſo nennt man dieſe Tage Zahltage oder, wenn es mehrere ſind, auch Zahl-W. MPöhls 375, vgl.: Zahlungs-W. DWechſ.-Ordn. 32 ꝛc., ſ. Böttcher-W. u. ä. m. — **Flitterwöcheln**, intr. (haben): ſ. Flitterwoche. — **Wö̆chentlich**, a.: jede Woche vorkommend, wiederkehrend ꝛc. (vgl. täglich, monatlich, jährlich ꝛc.), auch: All-w. und ohne Uml. (mundartl., ſ. Wurm Spr. 12): Es haben aber die heil. Apoſtel dieſen wochentlichen Feiertag vom Sonnabend auf den Sonntag fortgelegt. Schuppius (Wackern. 3, 700^{23}); Faſt allwochentlich. Kompert Böhm. 226 ꝛc., vgl.: Drei- (vier- ꝛc.) w., alle 3 (4 ꝛc.) Wochen geſchehnd ꝛc.; außerdem in Zſſtzg.: Letzt- oder vor-w., der letzten oder der vorigen Woche angehörig, z. B.: Letzt-w–e Preiſe wurden kaum behauptet. Nat.-Z. 18, 54 ꝛc.; Die Preiſe ſchloſſen unter vor-w–en Notierungen. 17, 425; Kleine Ladungen, die zu vor-w–en Preiſen Nehmer fanden. ebd. ꝛc., auch: letzt-, vorwöchig. — **Wö̆chig**, a.: in Zſſtzgn, ſ. wöchentlich, Schluß; ferner mit Zahlw.: ſo und ſo viel Wochen dauernd, z. B.: Der ſechzehn-w–e Aufenthalt. G. 32, 137; Die drei-w–e Enthaltung aller Speiſen. JvMüller 6, 251; Während der . . ſechs-w–en Waffenraſt. Scherr Bl. 2, 411; Aus dem zwanzig-w–en Schlafe. Tſchudi Th. 547 ꝛc.; Mehr-w–e Arreſtſtrafe. Nat.-Z. 18, 85 ꝛc.; auch ohne Uml.: Bei einem dreiwochigen ſteten Beiſammenſein. W. 34, 28. — **Mittwoch-iſch, -lich**, a.: ſ. Mittwoch und Aſchermittwoch. — **Wŏchnen**, intr. (haben): mundartl. = die Woche (ſ. d. 4), den Wochendienſt haben. Schm. Dazu: Der Wochner. ebd., gw. mit Uml.: Schauſpielern, welche unter dem Titel der Wöchner mit der Regie betraut waren. Devrient 3, 245; 2, 404; G. Sch. 5, 101 ꝛc. — **Wö̆chner**, m., -s; uv.: 1) ſ. wochnen, vgl. als Fortbild.: David hatte die Prieſter in 24 Ordnungen durchs Los eingetheilt. . . Eine jede Prieſterwöchnerei hatte auch eine gewiſſe Zahl der Leviten. Büchner Konk. 1431a; Von den Prieſtern derſelben Wöchnerei. 1580 [Geſammtheit, Klaſſe von W–n] ꝛc. Das Femin. wird mit Rückſicht auf 2 vermieden. — 2) fem.: W–in, Sechs-W–in = Kindbetterin, ſ. Woche 9. Hier findet ſich das Maskul. natürlich nur ſcherzhaft, z. B. von dem endlich von ſeiner Oper „entbundnen“ (mit der Aufführung fertig gewordnen) Komponiſten Meyerbeer: Der verehrte W. Heine 18, 131.

Wŏcken, m., -s; uv.: Rocken (ſ. d. I und Anm.), Kunkel: Freiligrath SW. 5, 275; Abgeſponnen wie ein W. G. 3, 109; Spinnrad mit vollem W. Heine Sal. 1, 9; PHeyſe Mer. 173; Karmarſch M. 2, 274; W. und Spindel. V. Ov. 1, 221; Werder Taſſ. 16, 3; Schücking Gſchw. 2, 279; Den Flachs-W. Mark. 1, 137. — **Wōdan**, m.: ſ. Wuth, Anm. und Heer 3. — **Wōferl**, n.: ſ. Wolf 13d.

Gewōg, n., -(e)s; -e: das Wogen und —: das Wogende, die Woge (eig. und übertr.): Baggeſen 1, 72; Über allem trüben G–e des Lebens dieſer Stern . . leuchtend. Enſe D. 2, 34; Welch kleinliches G. | zu meinen Füßen hier! Freiligrath SW. 1, 457; Trunken von des G–es [Meers] regſamen | Geſchaukel. G. 12, 163; Heine 8, 247; Des Ährenfelds G–e | rauſcht. Matthiſſon 137; Meine Verſe rinnen, | wie G. im Silberſee. Platen 1, 109; 2, 225; 300 ꝛc.; Ein ſolches G–e ſkeptiſcher Meinungen. Scherr Bl. 1, 190; V. 4, 163; Il. 9, 6; 13, 29; 14, 16; Ländl. 2, 491 ꝛc.; Die . . Birke mit ihrem ſchleierartigen Blätter-G–e. Nat.-Z. 17, 285; Sein [des Meers] Flut-G. WHumboldt 3, 65; Rückert 1, 12; Mit dem reichſten Lebens- und Luft-G–e. Gartenl. 12, 708b; Als wallete ringsum | Purpur-G. V. 3, 18; Verſtand. kein Wort von dieſem Sprach-G–e. Gutzkow 11, 67; Es woget am Himmel ein Meer von Wettergewölken; | lauter und lauter entrollt dem Wolken-G–e der Donner. Z. 246b ꝛc. — **Wōge**, f.; -n; -n ꞉: 1) ſ. Wage 6. — 2) (ſ. ebd. 12 und Anm., vgl. Diez 374; 741) eine mächtige Welle, ſ. d. 1 — worauf die Hinweiſe in () ſich beziehn — auch für die Belege: a) (a) eig. und bildl.: W–n des Meers. Hiob 9, 8; Luk. 8, 24; Arndt 316; Der Bach entrauſcht in ſchnellen W–n. Geibel 86; G. 12, 233; 35, 223; Immermann M. 1, 334; Die W. verſchlinget die W. Knebel 1, 11; Von dem Giſchte ſturmbewegter W–n. Rückert 1, 193; Sch. 31a; So hat die Zeit . . endlich die glänzende W. heraufgewälzt, die mein Glück . . trägt. Tieck A. 2, 196; Woher durchſchifft ihr die W.? V. Od. 9, 252; 5, 425; 12, 240; 13, 84 ꝛc.; dichteriſch auch: Hochauf hüpft im Gebrodel die Fluth [des Keſſels] und es gärt in der Höhlung | dumpfig die Wog'. Än. 7, 465, vgl.: Rauchend in des Henkels Bogen | ſchießt's mit feuerbraunen W–n. Sch. 78b ꝛc. — b) (d) Alſo ſteigt | und fällt des Urtheils wandelbare W. 417b. — c) (f) Des Kornes bewegte W–n. 78a; Hölderlin H. 1, 10; Die ziehenden W–n auf den Ährenfeldern. JP. Wahrh. 1, 90 ꝛc. — d) (h) W–n von Menſchen ſtürmen herein, W–n von Menſchen ſtürmen hinaus. Forſter Jt. 2, 126; G. 35, 291; Mit Volkes W–n. 12, 200; Der Herden W. 192; Von weißer Schafe W–n | die Hügel überzogen. 4, 50; Mit thürmender W. | kamen ſie. Kl. M. 13, 455; Europa mit W–n von Bajonetten bedecken. Scherr Bl. 1, 17 ꝛc. — e) (i) Auf der W. des Lebens. G. 9, 224; 13, 141; 21, 264; Wie ſie ſich hinüber | aus des Lebens W. ſtritt. G. 22, 228 ꝛc.; Von W–n des Schickſals umrauſcht. ChSchiller 1, 44 ꝛc.; Palleske (ſ. Kreuz- ꝛc. Welle); Der auf des Zweifels wilden W–n ſchwebt. Stolberg 3, 28 ꝛc.; Zertrümmert prallten links und rechts die W–n der Schlacht von ihm ab. Z. 277a ꝛc. — f) (k) Hüpft der gelehrige Fuß auf des Takts melodiſcher W. Sch. 86a. — g) (l) War ſein Gemüth . . von leidenſchaftlichen W–n zerwühlt. Spielhagen Rösch. 310. — h) (o) Die ſanften, bald fern blauen, bald noch grünen oder braunen W–n der Erde floſſen ſtill darunter hin. Keller gH. 1, 30. — i) [Der Pegaſus] entrollt mit einem Mal in majeſtät'ſchen W–n | der Schwingen Pracht. Sch. Muſ. 67, ſie auf und ab bewegend [in Sturmes Wehen. Sch. 99a]; Und auf der Walze künſtlichen W–n rollt es [das hölzerne Pferd] dahin. Sch. 31a ꝛc. — Zſſtzg. vgl. die von Welle, z. B.: Sänftigendes Öl auf die Aufſtands-W–n träufeln. Gartenl. 12, 392a; Den Eisſtrom (ſ. d.). . . Ein Berg, von deſſen beiden Seiten Eis-W–n in den Hauptſtrom hereinſtarren. G. 14, 195; Der Aufbruch aus dieſen halberſtarrten Erd- [h] und Waſſer-W–n. 25, 16; Neue Feuer-W–n wälzen | vergebens ſich am Horizont empor. Michaelis 177; Im goldnen Abendmeer die tauſend Flammen-W–n. Wackern. 2, 1345^{5}; Die aus der Nordſee heraufrollende Fluth-W. Gartenl. 9, 636a; Deine [des Stroms] Frühlings-W–n. Freiligrath SW. 4, 282; Der ſich am liebſten auf myſtiſchblauen Gefühls-W–n ſchaukelt. Heine Lut. 2, 190; Meine aufgeregten Gefühls-W–n zu beſchwichtigen. Zw. Schweſtern 2, 63; Drum hab ich euch . . ehrenvoll | ſtets unterſchieden in der Heeres-W. [꞊Maſſe]. Sch. 381; Umrauſcht von vollen Klanges-W–n. Plönnies Mar. 63; Als wenn die ungeheuren Kriegs-W–n nicht umher brauſten und ſtrömten. G. 31, 315; Krieges-W–n raſten über Hain und Dach. 6, 175; So biſt du ſchon im Hafen? . . Ich nicht. Es treibt der ungeſchwächte Muth | noch friſch und herrlich auf der Lebens-W. Sch. 400b; Meeres-W. Börne Par. 5, 297; Göckingk Lieb. 114; G. 30, 418; Platen 2, 99 ꝛc.; Wo . . bunte Menſchen-W. [d] ſich ergoß. Heine Lied. 164; Münchn. Dicht. 81 ꝛc.; Die Nordſee-W. DKunſt 12b; Orgel-W–n. Z. 99b (vgl. Klanges-W.); Purpur-W–n. Platen 4, 351 ꝛc. (des Bluts. Fouqué Dr. 1, 116 ꝛc.): Komm | auf Schlummer-W–n gegangen, | Traumgott! Wackern. 2, 1558^{5}; Auf des Wohllauts Silber-W–n. Z. 72a; Matthiſſon 66 ꝛc.; Des Meeres Spiegel-W–n. Wackern. 2, 1550^{32}; Im . . Brauſen einer niederſtürzenden Sturm-W. Willkomm Pom. 1, 125; Goldammer Lith. 30 ꝛc.; In der Tages-W–n Streit. Freiligrath SW. 6, 166; Enſe T. 4, 49 ꝛc. [ſchwankende Tagesgeſchichte ꝛc.]; In Thränen-W. [꞊Fluth]. Heine Lied. 11; Wie Leucht- ꝛc. Thürme in der Brandung der Unglücks-W–n ſtehen. Scherr Bl. 2, 262; Völker-W–n [d]. Bodenſtedt Ausgw. 149; Es blitzen Waffen-W–n [d] den Hügel ſchwankend ab. G. 1, 94 (ſ. Welle 1h, Schluß); Waſſer-W–n. Weish. 5, 10; Luther 5, 314a; Hoch im Bogen | ſpritzen Quellen Waſſer-W–n. Sch. 78b; Ein Kleid . . das . . wie eine Wellen-W. ſie umfloß. Gutzkow R. 1, 330; So entſteht mitten in der Welt-W. eine Stadt Gottes. G. 27, 90; Plötzlich ſchlug eine Wind-W. . . gegen eins der Fenſter. Willkomm Pom. 1, 119; Friſchgrüne Wipfel-W–n. König 15, 290 vgl. [c]; Die Wolken-W. G. 31, 233; Zitter-W–n. 12, 144 ꝛc. — I. **Wōgen**: 1) intr. (ſ. Anm. zu flammen ꝛc.): als — oder: wie — oder: auf — Wogen ſich bewegen, ſ. I wallen, worauf die Hinweiſe in () gehn: a) (2a) von bewegtem Gewäſſer: Zu w. ſchien ein klarer See. Cham. 4, 30; Es w. lebendig | die weißen Waſſerberge. Heine Lied. 330; Vor mir woget die Waſſerwüſte. 348; Rom. 81; Heftig wogete der See. Sch. 529a ꝛc.; Dem Fluß der zum Meere wogt. Rückert Nal. 115 [w–d fließt] ꝛc.; Partic.: Auf deinem w–den Wellengebiet. Heine Lied. 344; Koſegarten Rh. 1, 160; Münchn. Dicht. 287; V. Än. 6, 729 ꝛc.; Auf dunkel-w–der Meerfluth. Od. 4, 482; 8, 568 ꝛc.; Brauſte . . | laut-w–d ein ſprudelnder Strom hervor. EShulze 3, 109 ꝛc.; Auf der leiſe-w–den Waſſerfläche. G. 32, 115 ꝛc. — b) (b) von kochenden Flüſſigkeiten, vgl. a: Wie's brandet, wie es wogt und Wirbel zieht! Sch. 518a —: Der Bube ſteht am Keſſel. . . | Das wogt und wallt und wirbelt. WhMüller 1, 395. — c) (c) Liſpelnd wogt das goldne Meer [der Ähren] im lauen Winde. Kotzebue NSch. 10, 5; Es wogt das Feld der Ähren. Meißner Gd. 128; Platen 2, 24; Sch. 55b; 75a; Thümmel 5, 76; V. 3, 146 ꝛc.; Das w–de Feld. Auerbach Gv. 195; Der Saaten goldnes Meer, | ſanft-w–d. Langbein L. 227. — d) (e) Es woget am Himmel ein Meer von Wettergewölken. Z. 246b; Cham. 4, 34; G. 40, 338 ꝛc.; Erſtickt vom w–den Staube. 5, 9 ꝛc.; Nebelgeſtalt, ſchwebt ſie vorbei. . . Noch ſchwankt's immer und wogt's. 10, 304; Wogte der Nebeltanz. Heine Lied. 147; Grau-w–de Dämmrung. ESchulze 3, 11; Wackern. 2, 863^{14} ꝛc. — e) (f) Luft . ., durch welche mächtige Harmonien wogten. Cham. 4, 222; Hör ich . . | ſanfter Melodieen Schall | . . w. wie ein weites Meer. V. 4, 165; Wohllaut-w–des Tonmeer.

Baggeſen 1, 269 ꝛc. — f) (g) Wimpel und Flaggen, die im Winde wogten. Tieck DO. 2, 459; Teppiche, welche, geſpannt hoch über das weite Theater, | w–d ſchweben. G. 39, 155 ꝛc. — g) (l) Daß der Überſetzungsgedanke erſt lang' in ihm gewoget und gegoren habe. J. 177a; Indeſſen wogt, in grimmigem Schwalle, | des Aufruhrs wachſendes Gewühl. G. 12, 10 ꝛc. — h) (n) Dies W. und Branden in dem Herzen. Auerbach Ab. 129; Uns hat gewogt die Freude, wie es wogt und fluthet | im Meer. Claudius 6, 95; Deren Herz wallte und wogte, wie ein dem Sturm naher See. Gutzkow R. 7, 454; Alles, was mir im Herzen wogt, Ihnen auszuſprechen. Immermann M. 4, 269 ꝛc. — i) Mag's [das Feuer] doch . . um ihn [den Thurm] wüthen und w., bis er berſtet. Hölderlin H. 2, 27 ꝛc.; Zu den im Sonnengolde w–den Fenſtern. JP. 2, 11; Die w–de Flammenlohe. Rückert Nal. 167; Das w–de Geglitze [der fliegenden Pfauen]. BE. 335 ꝛc. — k) Vor uns lag eine perſpektiviſche Anſicht über einander w–der Berge. Pückler Verſt. 1, 25, ſ. Erdwoge ꝛc. — l) lebendig rege ſein und ſich bewegen: Das Feld ergrünt, der Handel wogt lebendig. G. 6, 254; Ein immer bewegtes öffentliches Leben . . wogt vor unſrer Einbildungskraft. 4, 204 ꝛc., und ſo beſ. von einer ſich durch einander bewegenden Menge ꝛc. (vgl. Welle 1a): Rings wogte drohend ſchon das Volk. Cham. 4, 41; Unzählige . . Herren und Damen . . wogten und walzten und wirrten da bunt durch einander. Eichendorff 3, 21; Fouqué Dr. 1, 135; G. 10, 284; Das w–de Gedränge. 11, 6; Wo die Maſſe, thätig ſtrömend wogt. 13, 328; 23, 94; AHNiemeyer Beob. 1, 107; Der Feinde Fluth . ., die . . w–d in das Lager dringt. Sch. 463b; Steffens Malk. 1, 361 ꝛc.; auch: Ein Platz oder: Es (ſ. d. 7) wogt von Menſchen ꝛc.; Den menſchen-w–den Platz. Mundt Mir. 2, 191; Lewald W. 4, 202 ꝛc. — l) ſchwankend, wechſelnd ſich auf und nieder, hin und her bewegen: Die Kraft . ., | die w–d [wechſelnd] Krieg und ſüße Luſt gebar. Cham. 4, 66; Unter neun Geſchwiſterbildern | wogte zweifelnd Wahl um Wahl. G. 6, 115; Wo Deutſchland, in und mit ſich ſelbſt entzweit, | verworren wogte. 243; Dankt es dem regen, | w–den Glücke. 1, 88; Schon wogt der Kampf. Sch. 7a (Campe citiert irrig: wogt ſich). — m) auf w–dem [a] Waſſer ſich fortbewegen, z. B. ſchwimmend: Da zeigt ſich in den Strudeln ein Mann, der wogt und ringt. Uhland 376 ꝛc. (ſ. n; 2; 3); bildl.: Ich woge [ſchwimme] in einem Wonneſtrudel. Pfeffel Pr. 8, 151 ꝛc.; ferner: ſchiffend: So abwechſelnd hin und wieder geſchaukelt . ., wallten (ſ. d. 1r) und wogten ſie verſch. Tage. G. 18, 284; Schiff er und wog' als Krämer im winternden Schwalle der Meerfluth. V. H. 2, 282; Od. 2, 219 ꝛc. — n) (ſ. m) durch das Luftmeer ſchwimmen, d. h. fliegen: Turteltauben . . wogten über ihrem Dache. Pfeffel Pr. 3, 125. — 2) zuw. refl. = 1m: [Die Nymphen] ſcherzten und wogeten ſich auf den kryſtallenen Fluthen. Muſäus M. 3, 100. — 3) zuw. tr., zu 1a; m, z. B.: Der ſtürzende Bach | wogte Tod [todbringend ꝛc.]. Kl. Od. 2, 188; [So] ſprang Brandung, Sturz auf Sturz, daher | und wogte zu Trümmern [zertrümmerte w–d] den Spiegel [das Eis]. Kopiſch (Hungari 1, 621); Er, den der Süd wogte [w. ließ, 1m = hintrieb ꝛc.] gen Orikos. V. H. 1, 176; Hoch aufſchwoll das Gewäſſer vom niederſtürzenden Felſen, | vorwärts w–d das Schiff. Od. 9, 542 ꝛc., ſ. auch ein-w.; dagegen: Wer's will über Meer mit wogen, | über tauſend Wäſſer wild. Spee (Wackern. 2, 280^{27}) wohl ſt. wagen (ſ. d.). — Zſſtzg., nach den verſch. Nüancen von 1, vgl. die von wallen, ſtrömen, fluthen ꝛc., z. B.: **Áb⸗**: 1) Da wogen ab und zu die Maſſen [1l]. Freiligrath SW. 6, 302 ꝛc. — 2) Agir's Töchter . . | wogen auf und wogen ab [1m]. Rodenberg 246 ꝛc.; In der auf- und a–den Fluth [1a]. HSmidt Meeresſt. 276; bildl.: Auerbach Tag. 34; SchB. 76; Gutzkow R. 3, 26 ꝛc. — **Án⸗**: wogend annahen: Der Salzfluth, wenn ſie . . anwogt. Platen 2, 217; Streckfuß Rol. 7, 14 ꝛc., auch tr.: wogend an- oder beſpülen. — **Áuf⸗**: in die Höhe (empor) wogen: Wo das . . Gefühl . . in mir aufwogt. Heine Verm. 1, 85; Des tief-a–den Meeres. WHumboldt 1, 380; Sturm, vom Zorn | der Götter wild a–d. 3, 55; Ein neu a–des Vivat. DMuſ. 1, 1, 119; Der Name machte eine Fluth von Erinnerungen in ihrer Seele a. Scherr Pilg. 1, 97; Bl. 1, 278; ESchulze 3, 13; Od. 4, 354; 570 ꝛc.; Auf- und ab-w. (ſ. d.); und nieder-w. 12, 419; 14, 309; Platen 1, 150 ꝛc. — **Áus⸗**: z. B. [1e] Das Lüftchen ließ einen ganzen Klanghimmel an den Ohren a. [wogend, ſchwellend austönen]. JP. (Wackern. 4, 939^{26}) ꝛc.; ferner: Wo, von ſanfter Luft gehoben, | Alles woget ein und aus. Grüneiſen 81. — **Dahér⸗** ꝛc.: Wie der Rocken mit grünlichem Dampfe daherwogt. V. 1, 10 ꝛc.; Auf dem Waſſer, das ruhig dahinwogt. Gutzkow R. 9, 478; Wogt er [der Kahn ꝛc.] dahin. Platen 2, 310 ꝛc. — I. **Durch⸗**, tr.: wogend durchdringen, durchziehn, erfüllen ꝛc.: Empfindungen, von denen ich mich durchwogt fand. Höfer Nor. 1, 192; Häng' ich das Barbiton auf, durchwogt es mir freundlich, ihr Winde. Kinkel 171; 164; [Schiffe] durchwogten das Meer. Mohnike Fr. 23; 73; Die Straße ward von Menſchenhaufen durchwogt. Oppenheim 12, 390; Schlegel Span. 2, 23; Der Schall durchwogte . . den Hof. Lemme SchwM. 1, 202; Wiedaſch Od. 5, 377 ꝛc. — II. **Dúrch⸗**: hindurch-w. (vgl. I): Daß ſich ihr [der Geſchichte] ganzer Gang, mit allem Um- und D. durch das menſchl. Gemüth, auf eine allgemeinere Natur bezieht. Rahel 2, 343. — **Éin⸗**: z. B. tr.: durch Wogen in Schlaf bringen: Woget und wieget den Knaben mir ein, [Wellen!]. WhMüller 1, 53 ꝛc., ſ. ferner aus-w. — **Einhér⸗**: Wogte ſchwarz Gewölk einher. Bodenſtedt Ausgw. 201; Durch die . . Thore wogen | . . Tauſende einher. Sch. 32b. — **Empór⸗**: (ſ. auf-w.): Seine Liebe wogte wie ein ſiedendheißer Quell in ihm empor. Spielhagen Pr. 4, 200 ꝛc. — **Ént⸗**: Der dem Gebirg e–de Strom ꝛc., ſeltner ohne Dat. = dahin-w.: Und breiter und ſtiller entwog' ich [Elbe] die Bahn. Körner 38a. — **Entgégen⸗**: Als ſie Sebba's Reiter | ſehn e. Rückert Morg. 1, 215. — **Fórt⸗**: Die Weltbegebenheiten . . wogten in ſteigender Entwickelung zu neuen Kriegsverhängniſſen fort. Enſe B. 3, 74; Fortwogt das Schiff, vorbei dem Bergeszuge. Kinkel 207; Gern wär er noch ſo lange fortgewogt in dieſem Strom angenehmer und neuer Empfindungen. Ruge Rev. 2, 192. — **Hér⸗** ꝛc.: Ein wildes Treiben . . wogte um ihn her. Gervinus Sh. 1, 122; Waſſerfluth, h–d. Sch. 430a ꝛc.; Dieſe Menge . ., die hin und her | in dieſen Räumen wogt. G. 13, 347; 22, 231; 286; Unſre Zweifel wogten hin und her. 25, 77; 29, 159 ꝛc., auch tr.: Durch eigne und fremde Leiden und Freuden hin- und hergewogt [geſchaukelt ꝛc.], hab ich die 5 Monate zugebracht. Zelt. 2, 200 ꝛc. und refl.: Die Worte wogten und wiegten ſich her und hin. Waldau N. 1, 153 ꝛc.; Daß ein Jeder . . zwiſchen Erkennen und Irren . . hin- und wiederwogt. G. 22, 193 ꝛc.; Als der Bürgertumult hinwogt' in die Waffen den Neuling. V. H. 2, 336, tr.: hintrieb ꝛc.; Das vom Veſuv herab-w–de Feuermeer. Börne 2, 353; Monatbl. 2, 442a ꝛc.; Schon wogen die Jünglinge . . hinab ins Thal. Wackern. 2, 1266^{19}; Den Thron gegen die heran-w–de Demokratie zu decken. Scherr Bl. 1, 300; Rückert Morg. 1, 240 ꝛc.; Das herein-w–de Volk. G. 20, 240 ꝛc.; Wie wogt ihr lieben Töne | in die dunkle Nacht hinein. Rodenberg 7; Seh ich die Kämpfer wie eine Katarakte dort herunter-w. Hölderlin H. 2, 47; W. 25, 12 ꝛc.; Inmitten der hervor-w–den Stimmen der öffentl. Meinung. Enſe B. 3, 296; Kurz 3, 190b ꝛc. — **Mít⸗**: Der Schauplatz, auf dem unaufhörlich eine glänzende fremde Welt mitwogte. Enſe D. 6, 45. — **Nách⸗**: Die n–de Fluth, Menge ꝛc.; Weit nachwogt' ihm das Todesgewand. Sonnenberg. — I. **Über⸗**, tr.: wogend überfluthen, überdecken ꝛc.: Wie ringt mit grauſen Wettern | dein überwogtes Schiff. Boie (Matthiſſon A. 8, 158); Überwogt von Adlerfedern. Freiligrath H. 120 ꝛc., ſ. II. — II. **Über⸗**: wogend überfließen (ſ. d. I und Anm.): Jordan, Po und Tiber, | . . wogen über | von Papſt- und Türkenwuth. H. 15, 227. — I. **Um⸗**, tr.: mit, in Wogen oder wogend umwallen: Ströme von Blut umwogten die Hyder. Apel Clk. 1, 291; Enſe D. 6, 447; Ein Geſicht, von Rabenlocken umwogt. Frenzel Gr. 1, 166; Auf ſeiner rund vom Meer umwogten Inſel. Grube 3, XV; Rings von Dienerſchaft umwoget. Heine Lied. 66; Die Sonne von weißen Wolken umwogt. 340; Das Gefühl der Unendlichkeit umwogte und umſchloß das Ganze. Lut. 2, 7; Kinkel 140; 164; HKleiſt Hint. 124; Umwogt ihm die Barke der Südwind. V. H. 2, 7; Arat. 61; Der umwogeten Thetis. Ov. 2, 212; Kreta . ., rings umwogt. Od. 19, 173 ꝛc.; Meerumwogte Buchten. Solger Soph. 1, 15; Zum haarumwogten Scheitel. Bodenſtedt Ausgw. 92; Dein [des Löwen] mähnenumwogtes Haupt. Cham. 3, 253 ꝛc. — II. **Úm⸗**, tr.: wogend umwerfen, umfallen machen: Schaff Ordnung hier! | ſie wogen noch das Zelt des Guiskard um. HKleiſt Hint. 245. — **Umhér⸗**: Pyrker 93; V. H. 2, 186 ꝛc. — **Ver⸗**: dahin-w–d vergehn, z. B. von Tönen: ſo verhallen. JP. 13, 56 (vgl. aus-w.). — **Vorbéi⸗** ꝛc.: Als der Zug . . vorbeiwogte. G. 20, 234; Das einſame Vorüber-W. . . eines leiſe bewegten Stromes. 22, 303 ꝛc. — **Zú⸗**: wogend zuſtreben ꝛc.: In ſchwanken Silberwellen | wogt die Saat der Ernte zu. 12, 5; Flämmchen, die ganz langſam nach dem Entweichungspunkte z. Karmarſch 3, 548 ꝛc., ſ. auch ab-w. 1.

II. **Wōg-en**, a.: in Zſſtzg.: **Ge⸗**: ſ. wägen 5. — **Ver⸗**: ſ. verwägen 2dα ꝛc. — **-enhaft**, a.: wogend; Wogen ähnlich ꝛc.: Die Menge ſchwillt in w–er Breite. G. 6, 279; Wie's [das Kleid] wellenſchimmernd w. ihr wallte nach! 10, 297; 2, 327; 18, 125; Rahel 2, 252 ꝛc. — **-enheit**, f.; -en: in Zſſtzg.: **Ge⸗**: G., Wohl-G., ſ. wägen 5e; Ab-G., ſ. abwägen 5. — **Ver⸗**: ſ. verwägen 2cγ. — **-ig**, a.: wogend; wogenhaft; Wogen habend (oder werfend) ꝛc.: Wogichte Hügel. Baggeſen 2, 30; Auf den w–en Kryſtallklippen. G. 14, 196; W–e Wolken. ebd.; Fließe, w–er Strom! nirgend ein ſtehender Sumpf. H. 16, 37; Ins w–e Meer. Ph. 10, 88; Thümmel 4, 197; W. Att. 2, 2, 97 ꝛc.; Einer dunkel-w–en Rede | Schaum. Freiligrath SW. 5, 249; Glattwogicht die See. W. Luc. 4, 321; Den grün-w–en ſtillen Strom. Kinkel E. 271; Hoch-w. erhebt ſich ſein Strom. Kl. Od. 1, 185; 195; Als dich . . Wonne | hochwogigt überfluthete. Koſegarten Rh. 2, 174; Die Sanftlächelrede-W–e. Rückert N. 105, der bei ſanftem Lächeln die Rede daherwogt, ſtrömt ꝛc.

I. **Wōhl**, a.: (ſ. Wahl, Anm. 1) Ggſtz. zu übel (ſ. d.): ſo beſchaffen, wie man es gern will, wünſcht, wie es Einem behagt; dem Wunſch gemäß ꝛc.: 1) in Bezug auf das Befinden, Ergehn, die Stimmung einer Perſ. ꝛc.: a) neben Zeitw., im Poſitiv: Jemand iſt w. (oder w.-auf, ſ. d.), befindet ſich, fühlt ſich w.; nicht wohl; hofft durch die Kur bald wieder ganz w. zu werden oder: daß die Kur ihn wieder w. machen (ſ. d. 1m) werde (ſ. u.) ꝛc.; Es iſt, wird ihm w.; w. zu Muthe, zu Sinne, ums Herz ꝛc.; Es ſich w. ſein laſſen ꝛc.; Es geht, ergeht Einem w.; Etwas thut (ſ. d. 8a) Einem w.; macht (ſ. d. 1m) ihm w. (ſ. o.); es wird ihm w. dabei ꝛc.; elliptiſch: Einem w.-wollen (ſ. d.) ꝛc.; Auf daß du lange lebeſt und daß dirs „wolgehe". 5. Moſ. 5, 16; War es dem Sepper ſo w. wie einem Vogel im Hanfſamen. Auerbach D. 1, 108; Das Kind . . will recht und gut ſein, keineswegs will es, ſo wie ein junges Thier, bloß w. ſein. Fichte 7. 419; Ergeht's euch wohl ſo denkt an mich. G. 1, 189; 61; Uns iſt ganz kannibaliſch w. | als wie 500 Säuen. 11, 95 (ſ. d: ſau-w.); 152; Dem ſie wohlwollten und dem es bei ihnen w. werden ſollte. 15, 208; Nachdem wir es uns in ſeiner Region w. ſein laſſen. 19, 286 (21, 248 ꝛc.); Ich freue mich . . ., | Euch annoch w. zu ſehn. L. Rath. 4, 7; Beim zweiten [Becher] wären wir w. und warm. WhMüller 1, 306; Lieber weniger w. und wahrhaft beſſer (ſ. d. 2) zu ſein. Niebuhr Nachg. 262; Dem Redner ſelber war dabei ums Herz nicht w. Rückert Roſt. 96b; „Iſt Euch wirklich ganz w.?" Wie dem Fiſch im Waſſer. Sch. 103a; Wenn ich ihn ſähe, wär mir w. 399a; Florentin fühlte ſich leicht und w. bei der allgm. Heiterkeit. FSchlegel Fl. 20; Den Eintretenden w. oder weh (ſ. d. 5) anzuſprechen berechnet. Sealsfield Leg. 2, 245; Krank bin ich nicht und doch nicht w. Tieck Cymb. 4, 2; Wenn der König . . nicht w. bei Troſte (ſ. d. 3) war. W. 15, 28; Schwer, das unmittelbare Gefühl, daß uns übel (ſ. d. 5c) iſt, durch den Glauben, daß uns w. ſei, zu übertäuben. Att. 1, 1, 148 ꝛc. — b) Steigrung zu a (ſ. beſſer 2), z. B. wohler. G. 8, 97; 20, 251; DMuſ. 1, 2, 648; Möricke R. 414 ꝛc.; ferner: So ſei am wohlſten, wer am weiteſten davon weg ſei. Gotthelf U. 2, 59 ꝛc.; mundartl.: Wie ſeinen . . Knechten viel wöhler geweſen ſei als ihm. G. 100; 153; 359 ꝛc.; Wie ihnen im Hauſe am wöhlſten iſt. 330; Sch. 146; Weil ich bei Demſelben am ſicherſten und wöhlſten war. GſSchr. 5, 58 ꝛc. — c) zuw. auch (vgl. weiſe III; anderweit 2; oft 1b) als attrib. Ew.: Das w–e [korrekter: W.-] Ausſehn iſt noch kein Beweis fürs W.-Sein ꝛc.

— d) Zſſtzg. z. B. als Verſtärkung (ſog. Volksſuperlative): Iſt mir's boden-w. (Auerbach Leb. 2, 269) oder erden-w. (Riehl Pfälzer 279); Dir geht's pudel-w. .. und mir geht's erbärmlich ſchlecht. Spindler V. 3, 260; Iſt mir auch ſau-w. geworden. G. Merck 1, 84 (ſ. a: G. 11, 95); Iſt mir wunder-w. zu Muthe. Grüneiſen 39 ꝛc.; ferner als Ggſtz.: Er iſt, fühlt ſich ꝛc. un-w.; un-w–er; am un-w–ſten bei großer Kälte; Je mehr er ſich nun in ſich ſelbſt koncentrierte, je unwohler mußte es ihm werden. G. 21, 167 ꝛc. — 2) adv. ohne Steigrung (ſ. beſſer 2; 3): in erwünſchter Weiſe; gut; wie ſich's gehört; gehörig ꝛc., z. B.: a) W. oder übel (ſ. d. I 1, auch veralt.: übel-w.). — b) Ich wünſche, w. zu ſchlafen; w. geſpeiſt zu haben; Mög es dir w. bekommen (ſ. d. 2a, vgl. kommen 4k); Lebe w.! (ſ. w.-leben c, vgl. II 3); Ich wünſche, daß es w. gerathe (ſ. d. 2l; m), vgl. II 3; Jemand thut (ſ. d. 7) w. — Einem oder: an Etwas, an Einem ꝛc.; Etwas bekommt, behagt Einem w., ſehr w., recht w. ꝛc.; Das gefällt mir außerordentlich w.; gar (oder nur) zu w.; So, ſagt man, hab es ihm ſo über-w. gefallen. Fleming 75 ꝛc.; Das weiß der Schelm nur allzu w. ꝛc.; Ich kann (oder mag) ihn w. leiden ꝛc.; Er hält den Knaben w. in dem Arm, | er faſſt ihn ſicher, er hält ihn warm. G. 1, 146; Das haſt du w. bereitet, | verdienſt den beſten Lohn. 8, 3; Ihr habt mir w. vertrauet. ebd. [ſo daß Euch Euer Vertraun nicht zu reuen braucht ꝛc.]; Ich hab es w. bedacht. 4; Bedenke w. die erſte Zeile! 11, 51 ꝛc., vgl. c. — c) (ſ. b) beſ. oft bei Partic., auch da, wo man in andern Formen zur Unterſcheidung von der Partikel ſtatt w. lieber gut ꝛc. wählt (vgl. beſſer 3), z. B.: Es ſchmeckt, riecht, klinget w. Adelung, — häufiger: gut ꝛc.; dagegen gw. verſchmelzend: W.(-)ſchmeckend, riechend, klingend, tönend, lautend ꝛc.; Der Maler trifft gut; ſeine Porträts ſind w.-getroffen; W.-geſittet, geartet, ge- oder erzogen ꝛc.; gekleidet; behalten; von Allem w.-unterrichtet ꝛc., vgl. auch w. als Bſtw. in Zſſtzgn — mit Ew., z. B.: W.-kundig, -zufrieden, -feil ꝛc. und in veralt. Titulaturen: W.-achtbar, -edel ꝛc.; ferner mit Hw.: W.-Geſchmack, -Geruch, -Duft, -Laut, -Klang ꝛc.; -Stand, -That ꝛc., ſ. auch Wolluſt. — Ferner als Partikel, ſo: 3) (ſ. 1) interjektionsartig, mit Dat. der Perſ., ähnlich wie Heil! (ſ. II 1) ꝛc., z. B.: W. mir! 1. Moſ. 30, 13; W. dir! 5, 33, 9; W. Dem, der ꝛc. Pſ. 1, 1 u. o.; W. ihm! er iſt hingegangen, | wo kein Schnee mehr iſt. Sch. 52b ꝛc.; auch mit Beifügung Deſſen, weßhalb die Perſ. geprieſen wird, z. B.: W. mir, daß ich es nicht geſehn habe! Adelung ꝛc.; W. dir ob dieſem Umgange! Jacobs Phil. 23 ꝛc.; W. mir um dieſe Gäſte! Simrock R. 1588 ꝛc. und alterthüml. mit Genit.: O w. mir ſolches Herren! 1949; 443; 469; 1655 ꝛc. — 4) als Ausdruck, daß Nichts im Wege ſteht, Nichts einzuwenden iſt ꝛc.; als Einſtimmung, Bejahung ꝛc., z. B.: a) Ja w.! als eine jeden Zweifel abweiſende bejahende Antwort = unzweifelhaft ꝛc. und, wenn die Frage einen Zweifel ausſpricht = doch, allerdings, wofür bair. auch bloßes w. ſteht: „Kommſt du?" Ja w.; „Du kommſt wohl nicht?" Ja w. komm' ich oder: Ja w.; bair.: W. ꝛc.; ironiſch: Ja „wolle"! da käm man ſchön an! Gotthelf Sch. 8 = warum nicht gar? ꝛc. — b) W.! nun kann der Guß beginnen! Sch. 78a (vgl. w.-an, -auf); W., Herr Knitterer, er kann ſich | mit Zerſplitterer vereinen. G. 4, 56; Ich feile, w. [= und zwar, wie ich nicht in Abrede nehmen kann] zerfeil' ich dann | gar manches goldne Drähtchen. 1, 26 ꝛc. (ſ. c), auch iron. als Drohung: W.! ich will Euch! Gotthelf Sch. 199 = wart! ꝛc. — c) ſehr häufig, indem man Etwas mit beſchränkendem Vorbehalt einräumt, zugeſteht, vgl. allerdings, zwar ꝛc., z. B.: Er iſt w. reich, aber gleich-w. (ſ. 6c) iſt er nicht glücklich, vgl.: Ob-w. oder wie-w. er reich iſt, ſo iſt er doch nicht glücklich; Die Dinte macht uns w. gelehrt, | doch ärgert ſie, wo ſie nicht hingehört. G. 3, 11; Ungern vermiſſ' ich ihn doch, den .. Schlafrock. | .. W.! ich trug ihn nicht mehr. 5, 4; Die Botſchaft hör' ich w., allein mir fehlt der Glaube. 11, 34; Recht gut! verſetzte Charlotte, recht w.! nur daß wir nichts Hinderndes .. hereinbringen. 15, 9; Daß ich w. die .. Sachen .. weiß, aber nicht verſtehe. 17, 11; Sch. 53b; 63b; W. hört man die Brandung, w. kehrt ſie zurück. | .. Den Jüngling bringt keines wieder. 64b; Uhland 246 ꝛc. — d) (vgl. 2; 3) faſt pleonaſtiſch, zumal in erzählenden Gedichten des Volks oder im Volkston (ſ. Schm. 4, 59), z. B.: Sie ging w. fort mit Weinen | .. w. vor's Kommandanten Haus. Kretzſchmer V. 1, 98; Es ging ein Müller wohl übers Feld. 99 ꝛc.; Es ſteht ein Regenbogen | w. über jenem Haus. G. 1, 69; W. ſtand ich ſo oft ꝛc. Herwegh 1, 34; Ein Knäblein ging ſpazieren | w. um die Abendſtund. .. Er ging w. auf und nieder. WhMüller 1, 401; W. perlet im Glaſe der purpurne Wein, | w. glänzen die Augen der Gäſte. Sch. 51a; Simrock R. 991; Es gingen drei Jäger w. auf die Birſch. Uhland 350; Es zogen drei Burſchen w. über den Rhein. 279 ꝛc. — 5) = nach meinem — und in Fragen: deinem Wiſſen, Denken, Dafürhalten, Meinen, Vermuthen, Schätzen ꝛc., z. B.: Er kommt w. noch heute, ich denke, daß er kommt; Kommt er w. heute noch? meinſt du, daß ꝛc.; Das iſt w. 20 Jahre her; Iſt's w. ſchon ſo lange?; Er wird w. nie wieder ganz w. werden ꝛc.; Ich bin w. [ſicherlich] zu beneiden, | bin arm und bin doch reich. Claudius (Wackern. 2, 858^{15}); Ein Feſt der Vaterfreuden | iſt w. das ſchönſte Feſt. G. 8, 4; Du wandelſt jetzt w. ſtill und mild | durch Feld und liebes Thal. 1, 79; Ich ſah dabei w. ſo ein Ding. 11, 161; Der ſtieg w. aus dem Grab hervor. Heine Lied. 56; Dann reitet mein Kaiſer w. über mein Grab. 58; Er iſt w. nicht [verſch. 1: nicht w.] bei Troſt ꝛc.; auch ſubſtantiviert: W., Fräulein! Wenn Euch tröſten kann ein W. [Vielleicht]. V. Sh. 2, 275 ꝛc. — 6) Zſſtzgn oder Zuſammenſchiebungen: a) Als w. wie, veralt. = ſo-w. als. Schweinichen 3, 92. — b) Eben-w., mundartl. = ebenfalls, nam. oft bei König, z. B. SeltſGſch. 10; 270; 397; Saalf. 3, 42; 295 ꝛc. — c) (ſ. 4c und gleich 3c) Gleich-w. = trotzdem, dennoch ꝛc., z. B. Fiſchart B. 106a; L. 11, 161 ꝛc., auch (verſchoben): Sein Ideal, ohne es gleich-w. zu zerſtören, herabzuſtimmen. Engel 4, 10 = ohne es zu zerſtören, gleich-w. ꝛc. — d) (ſ. g; 4c) Ob-w. = obgleich ꝛc. Jeſ. 6, 13; Jer. 3, 7; Kl. Od. 2, 123 ꝛc.; zuw. getrennt: Ob du w. Solches Alles weißt. Dan. 5, 22; Heſ. 2, 6 ꝛc.; auch in verkürztem Satz: Ich thu's, ob-w. [ich's] ungern [thue] ꝛc. — e) So-w. — als oder wie (auch) = das Eine wie das Andre; Beides, z. B.: Die Zurückweiſung, welche ſo-w. Fichte als auch Hegel .. erfahren haben [gw.: hat]. Enſe D. 6, 384; In phyſiſchen ſo-w. als in andern Erfahrungswiſſenſchaften. G. 39, 437; Unvergleichlich ſo-w. in der Verſtändigkeit wie in der Tapferkeit. Tieck DQ. 2, 56; Mentorn gleich in Allem ſo-w. an Geſtalt wie an Stimme. V. Od. 2, 402 ꝛc.; ſeltner: Der Ungeſtüm ſo-w. von Freud' und [als] Leid | zerſtört ꝛc. Schlegel Haml. 3, 9 ꝛc.; veralt.: Ich .. ſo-w. [= wie auch] mein Vetter. Schweinichen 1, 48; 27 u. o. — f) (veralt.) [Sie] wiſſen vor w. [für gut], daß ꝛc. Fiſchart B. 24b. — g) (ſ. d; 4c) Wie-w., obgleich ꝛc., z. B. Opitz 1, 14; Platen 3, 209; W. 15, 170 ꝛc.; verkürzt: Er eilte nun mit leichterm Schritte, | wie-w. noch triefend ꝛc. Nicolai 2, 62; Dennoch mögt ihr auch ſo, wie-w. unglücklich, gelangen ꝛc. .. Mögt ihr nach Ithaka noch, obzwar unglücklich gelangen. V. Od. 11, 104 (111); Nach einem gewöhnlichen, w. ſehr betrüglichen, Vorurtheil. W. 6, 50; 49 ꝛc.; in ugw. Betonung: Ich, wie-w. (– ⏑) ſatt und voll, ging wiederum hinein. Rachel 7, 183 ꝛc.; ſeltner in einer Art Ellipſe = zwar; freilich ꝛc., z. B.: Wie darfſt du doch .. dich meinen Augen weiſen? | Wiewohl, du kommſt mir recht. Hagedorn 2, 33. — Zſſtzg. ſ. 1d; 2b; 6.

II. **Wōhl**, n., -(e)s; 0: 1) (ſ. I 1 und 3) das Wohlergehn, Heil (ſ. d. und — auch für die Belege — den oft verbundnen Ggſtz. Weh III 2d; e), z. B.: Das W. einer Perſ., Aller, der Geſammtheit, des Staats ꝛc. im Auge haben, bezwecken, befördern; Das geſchieht zu deinem W–e; Auf Jemandes W. einen Trinkſpruch ausbringen, trinken, ſein Glas leeren ꝛc.; Fühlt | der Menſch das nächſte W., das nächſte Weh. G. 13, 292; Es ſei nun W. oder Weh. 21, 176 u. o.; Talisman. .. Gläubigen bringt er Glück und W. 4, 3; Nicht bloß das Beſte ſeines Schwähers .., ſondern auch ſein eignes .. W. 4, 271; Das W. der ganzen Welt | iſt's, worauf ich ziele. 1, 100; Du willſt mein W. 13, 197; Ein ſolches W. zu tragen. 311; Ein ſittliches W. 30, 15 ꝛc.; Was das All-W. heiſcht. Jahn V. 279; Der Selbſtſüchtige, der ſeinem Eigen-W. das Staats-W. opfert; Die wahren Grundſätze des Gemein-W–s. Volksz. 13, 38; Jeder fromme Wünſcher eines gleichmäßig verbreiteten Gemein-W–s. Matthiſſon E. 1, 378; Freytag NB. 578; Entbrannt für Menſchen-W. von heil'ger Gluth. G. 6, 209; Staats- und Volks-W. ꝛc. — 2) ſ. I 5 Schluß. — 3) in imperat. Hw., vgl. I 2b: Das Gerathewohl (ſ. gerathen 2m), in ſchlechter Schreibw.: Auf(s) Geradewohl. Banzel 349; Hebel 3, 446; Stilling 3, 161 ꝛc.; Das Lebewohl (ſ. wohlleben c). — -en, intr. (haben): Etwas wohlt Einem (oder tr.: wohlt ihn an), berührt ihn in wohlthunder Weiſe, ſo daß ihm wohl zu Muthe iſt: Dem Rothen wohlete es (ſ. d. 7). Gotthelf Sch. 283; Wohlt dir der Schlaf, haſt du das ſelige Gefühl, du ſeieſt daheim? Kompert Pſl. 1, 99; Wohlt dir die Luft, die dich umfächelt? ebd.; Daß er von dem veränderten Weſen N.'s ſich mächtig angewohlt fühle. 2, 43 ꝛc. — -ig, a.: ſo beſchaffen, daß man ſich wohl und behaglich fühlt, — ſubjektiv (dies Gefühl habend) und objektiv (es erregend): Fühlte ſich außerordentlich w. und wählig. Arndt E. 8; Ein w–es Behagen. Auerbach Ab. 45; SchV. 73; Fand eine w–e Genugthuung darin. D. 2, 539; Da fühlt' ich w. mich erwarmen. Cham. 3, 248; Eine w–e, wollige Stadt .., | wo man weich und warm in der Wolle ſitzen und wohnen kann. Droyſen A. 1, 278; Das Waſſer iſt w. warm. Freytag Soll 1, 171; Die weichſte w–ſte Auguſtnacht. Gartenl. 12, 313b; 9, 97b; 13, 84b; In der w–en Zeit. Gervinus Lit. 3, 238; Sh. 1, 347; 2, 108; Wüßteſt du, wie's Fiſchlein iſt | ſo w. auf dem Grund. G. 1, 149; Gotthelf U. 2, 232; Langbein 1, 223; Mohnike Fr. 19 ꝛc.; Wenn nicht des Fiſches anſtrengungsloſes Schweben im behaglich tragenden Elemente W–keit ausdrückte. Viſcher Äſth. 2, 130 ꝛc.

1. **Argwohn**, m., -(e)s: arger (ſ. d. I 2) Wahn (ſ. d. 1 und Anm.: Argwahn); Geſinnung oder Gemüthsſtimmung, wonach man von Einem etwas Arges, Böſes vermuthet, es ihm zutraut ꝛc., vgl. Verdacht und (auch für die Belege) Mißtrauen 2, z. B.: (Einen) A. haben, hegen, ſchöpfen, faſſen, bekommen, veralt.: gewinnen (ſ. d. 9b); Ein A., daß ꝛc.; Ohne daß Beide auch nur den mindeſten A. hätten, ihr Weg könnte vielleicht nicht der rechte ſein. G. 30, 293 ꝛc.; Einen A. haben auf Einen. 2. Macc. 3, 32 ꝛc.; Ich habe ſchweren A. gegen dich. Schlegel Joh. 4, 3 ꝛc.; veralt.: Der einen A. zu dir hat. Sir. 37, 11 ꝛc.; Einen A. auf Einen werfen; in Einen ſetzen (W. 16, 54) ꝛc.; Etwas erweckt, erregt, macht (Luther 6, 315a), giebt (W. 16, 53) A. ꝛc.; Man hat Jemand in A. = A. auf ihn; Er iſt, ſteht in A.; fällt, geräth in A. ꝛc.; Einem den A. nehmen, benehmen; Damit die Leut, ſo nicht damit zu thun haben und doch in Verdacht gehalten, aus gefaßtem A. geledigt und gelaſſen werden. Luther 6, 5a ꝛc.; Schlimmer, böſer, arger (Linck Schl. 1) A.; Ohne Falſch und alſo auch ohne A. der Falſchheit. L. Sampſ. 5, 10; O Das iſt Euer traurig finſtrer A. [den Ihr gegen mich habt]. Sch. 428a; Glänzend werden wir den Reinen | aus dieſem ſchwarzen A. [den man gegen ihn hat] treten ſehn. 358b ꝛc., auch perſonif. oder belebt: Des A–s helle Blicke eingeſchläfert. 359b; Alle ſchwere Thaten, die bis jetzt geſchahn, | ſind nur des A–s und der Rache Kinder. 493a; Schon ſeh ich deine Seele | vom gift'gen Schlangenbiß des A–s bluten. 245b; Schlegel Sh. 6, 187 ꝛc. Seltne Mz.: Aus Lievland höre ich noch ſoviel freundſchaftliche Vorwürfe und Hoffnungen und Argwöhne meines Charakters [objekt. Genit.]. H. Merck 2, 8, vgl.: Böſe Argwahn. 1. Tim. 6, 4. Dazu: Argwöhn-en (auch ohne Uml.), -ig, -iſch ꝛc. — II. **Gewōhn**, a.: ſ. wohnen, Anm.

Wōhnbar, a.: ſo beſchaffen, daß man dort wohnen kann: Inwendig kann man es w., aber nicht wöhnlich (ſ. d.) nennen. G. 23, 59; Die Kapelle .. zu einem w–en Saal umgeſchaffen. 18, 26; 26, 58; Die vielen Stühle [auf der Straße] vermehren den Begriff von Zimmern. So ſcheint die Straße nach und nach immer w–er. 24, 216; Stumpf 601a ꝛc. (ſ. auch wohnſam); Un-w.; Die (Un-)W–keit; Die Welt erſt be-w. zu machen, dann zu bevölkern. G. 18, 111 ꝛc.; Der Anbau und die Be-W–keit des Landes. Kohl A. 2, 102; 3, 186; 210 ꝛc.; Un-be-w–e Wüſten, Einöden ꝛc.

Wōhnen: 1) intr. (haben, ſ. aβ) ꝛc.: an einem Ort ſeinen Sitz, Wohnſitz, ſein Domicil, Haus haben und ſich ſo dort bleibend aufhalten: a) eig. und zunächſt von Perſ. — und ſo in Fabeln (vgl. b) auch von Thieren, wie anthropomorphiſch von Gottheiten ꝛc.: In einem Lande (ſ. d. II 5), Staate, Reiche ꝛc.; auf dem Lande (ſ. d. II 4), auf dem platten Lande, auf einem Landgut, in einem Dorfe, in einer Stadt, in der und der Straße, z. B.: in der Friedrichsſtraße, unter den Linden, am Markt ꝛc.; in einem großen ꝛc. Haus, in einem Palaſt. Schloß, in einer Hütte ꝛc.; nach der Straße, nach dem Hof hinaus ꝛc.; in einer Höhle, unter Zelten ꝛc.; im erſten, zweiten ꝛc. Stock(werk); in einer Dachſtube, Manſarde oder unterm Dach; im Keller(geſchoß) ꝛc.; im eignen Hauſe; (bei Jemand) zur Miethe; in (einer) Chambre garnie oder als Chambregarniſt; bei ſeinem Meiſter, Lehrherrn, Prinzipal ꝛc.; in der Kaſerne; mit Jemand zuſammen w. ꝛc.; Wohin, nach einem Orte zu w. kommen ꝛc.; Die Götter w. auf dem Olymp ꝛc.; So wahr ein Gott im Himmel wohnt; Der im Himmel wohnet. Pſ. 2, 4; Den Herrn, der zu Zion wohnet. 9, 12; 68, 17 ꝛc.; Der ich in der Höhe und im Heiligthum wohne und bei Denen, ſo demüthiges Geiſtes (ſ. d). Jeſ. 57, 15 ꝛc. (vgl. 1. Kön. 8, 27; Ap. 7, 48 ꝛc.); Ein Zelt, das man vom Orte rückt, | um überall zu w. G. 4, 5; Eine freundliche Villa, in der gut w. ſein muß. Hartmann Unſt. 1, 138 (ſ. α); Die in der Mitte der uns ſichtbaren Scheibe w–den Mondbürger ꝛc. Littrow 369 ff.; Ein Vollſpanner oder ein Kolonus, ſo auf ein volles und auf ein halbes Erbe zu w. kömmt. Möſer Ph. 3, 164 (Ramler F. 3, 285 ꝛc.); Solche Kranken | .. verlangen gute Pflege | und W. unterm Auge des Arztes. Sch. 256b [ſubſtant. Infin., als Obj. zu verlangen, vgl. JMeyer NBtr. 90]; Die Götter, die hoch-w–den. 511a; Niemals naht der Hunger den [dort] W–den. V. Od. 15, 406 ꝛc. — α) refl. (ſ. Es 7 ꝛc.): Wo giebt es eine Fürſtenhut, | in der ſich's ſo geborgen wohne? Reithard 12; CRudolphi NGd. 160 ꝛc. — β) mundartl. mit ſein ſtatt haben: Nun war ein alter Papagei lange bei den Menſchen gewohnt; dem hatte das Glück einmals wohlgewollt, daß er .. davon geflogen. Eſelkönig (Wackern. 3, 606^{20}); Ich bin mein Lebtag doch in der Nähe gewohnt ꝛc. Gotthelf Sch. 66. — b) von Thieren — außer der Fabel (ſ. a) — beſ. von ſolchen, die einen Bau (ſ. d. 2c) haben. — c) von lebloſen Naturkörpern: wo heimiſch ſein (ugw.), z. B. nach Adelung: Die Pflanze wohnt in China; Golderz wohnt in Ungarn, ſ. an-w. 1. — d) (ſ. a) bildl.: ſich wo, als in dem Einem zukommenden Gebiete, Bereiche, Kreiſe, (be)finden, z. B. bibl. ꝛc.: Gott wohnt — im Licht, in der Wahrheit, unter ſeinem Volke, bei den Demüthigen, Frommen ꝛc.; ferner: Sei im Beſitze und du wohnſt im Recht. Sch. 362b ꝛc., ſ. e. — e) (ſ. a; d) von etwas mehr oder minder belebt Gedachtem: wo ſeinen Sitz (ſ. d. 6d) haben, dort wirkend weben und ſein ꝛc., z. B.: Wohnſt du aber nicht in der Meinung (ſ. d), wohnt die Meinung in dir, dann giebſt du ſie nicht um eine Krone weg. Börne 2, 18; Es hätte fürwahr ſtatt des Herzens ein Schwamm nur | mir in dem Buſen gewohnt, wofern ꝛc. G. 1, 270; Das Leben wohnt in jedem Sterne. 3, 144; 9, 333; Im Hauſe .., da wohnt allein der Friede, den vergebens | .. du .. draußen ſuchen magſt. 13, 321; 31, 22 ꝛc.; Platen 1, 192; Das Recht wohnt beim Überwältiger. Sch. 106a; Ein tiefer Sinn wohnt in den alten Bräuchen. 413a; 585b; Zſchokke 1, 249 ꝛc., ſ. Zſſtzgn wie inne-, ein-, bei-w. ꝛc. — f) als verhüllender Ausdr.: den Beiſchlaf vollziehn (heute gw. bei-w.): Nun wird mein Mann wieder bei [mit. Mendelsſohn] mir w. 1. Moſ. 30, 20; Bei ihm (ihr) zu w. 1. Kor. 7, 12; 13 [Ihm (ihr) bei-zu-w. Eß]; Luther 5, 299a; 6, 255a; Wohnten in fleiſchlichem Luſt mit einander. Schaidenreißer 11b; Stumpf 81a ꝛc. — g) Dazu (ſ. u.): Wohner, Wohnung. — 2) intr. (haben; ſein) und tr.: dadurch, daß bis dahin Etwas ſich regelmäßig wiederholt hat, dahin kommen, daß auch für die Zukunft man dieſe Wiederkehr als Regel anſieht und hinnimmt, — und faktit. mit Uml.: wöhnen, Beides gw. nur in Zſſtzg., ſ. ge-w. (mit Doppelzſſtzg.) und als Ggſtz.: ent-w., ferner ver-w. — 3) in Zſſtzg.: Arg-w. neben: argwöhnen ſtatt wähnen (ſ. d. 2a: B. und Argwohn).

Anm. In Bed. 1; 2 ahd. wonên, mhd. wonen (deſſen o ein urſpr. a zu Grunde liegt) und in Bed. 2 (ſ. an-w. 4; ein-w. 5) gw. ahd. gawonên, mhd. gewonen mit dem Faktit., ahd. (ga)wenian, mhd. (ge)wenen. Zu 2 ahd. gawon, mhd. gewon, gewohnt oder „gewohn, wie noch in manchen Orten, z. B. in Berlin richtig geſprochen wird" (Graff 1, 869); Nicht hat er ſich bewegen lon [laſſen], | als das Rohr von dem Wind iſt „gewon". Zarncke Br. 154b ꝛc., ſ. Fortbild.: Gewohnheit, althochd. (ga)wonaheit(i), giwona, mhd. (ge)wonheit, (ge)won(e) ꝛc.; gewöhnlich, gewonlich ꝛc.; ferner zu 1 Wohnung, ahd. wonunga, mhd. wonunge; wohnhaft, mhd. wonhaft, (un)wohnlich, mhd. (un)wonlich ꝛc. S. Wackern. Gl. 599 s. v. wine, vgl. Wunſch ꝛc.

Zſſtzg. z. B. — ohne Bem. zu 1 —: Áb-: 1) intr.: Einige Meilen vom Dorf a., entfernt wohnen (ſ. an-w. 1). — 2) tr., z. B.: a) Seine Miethe, einen dem Hausbeſitzer gemachten Vorſchuß a., durch das Wohnen ſein Geld herausbekommen ꝛc. — b) Eine Wohnung, ein Zimmer a., durch Wohnen abnutzen, ſ. herunter-, ver-w. — Án-, intr.: 1) angrenzend, benachbart wohnen (ſ. ab-w. 1): Die uns ſo nah a–den Slawen. Enſe D. 5, 269; Welcher dem Rhein und Main anwohnt. G. 21, 43; 33, 28; Ein a–der Schmied. 23, 246; Die a–den Stämme. Mommſen 1, 317; Dem nicht anwohnet ein Nachbar. V. Od. 5, 489 [Variante: Dem ſonſt kein Nachbar umherwohnt]; Ov. 1, 126 ꝛc.; auch [1c]: Fluß-a–de Weiden. 2, 164 ꝛc. Dazu: Anwohner (ſ. d.). — 2) bei einem im Dat. genannten Vorgang durch perſönliche Gegenwart ſich betheiligen (bei-w.): Der Mittagstafel a. G. Stein 3, 41; 39 (Schöll); Dem Bau .. mit Bequemlichkeit a. zu können. Gutzkow R. 8, 400; Der Sitzung a. Hackländer Tag. 1, 183; Hausbl. (62) 3, 61; Dem Feſtmahle der Majeſtät a. König Jer. 2, 156; Hat ſie der erſten Aufführung angewohnt. DMuſ. 1, 1, 24; 1, 2, 165; Scherr Bl. 1, 116; Gr. 2, 220; 227; Hofgſch. 326 ꝛc. — 3) [1e] mundartl. ſtatt inne-w., vgl. anhaften ꝛc.: Daß den meiſten Lebensbürden die Eigenſchaft anwohne, daß ſie immer ſchwerer werden. Gotthelf G. 4 ꝛc. — 4) [1; 2] mundartl.: ſich gleichſam anſiedeln, einwurzeln und feſtſetzen: Du mußt .. ſchröpfen laſſen, ehe es [= das Übel] dir recht anwohnt. Sch. 247 ꝛc., vgl. an-ge-w. — Árg- [3]: 1) Argwohn hegen: a) ohne abhäng. Bhe: L. 8, 326; Ein gemeiner Geiſt argwohnt gemein. Platen 6, 50; Rückert Mak. 1, 209; Wenn auch wirklich, wie Sie a., die Eiferſucht im Spiele ſein ſollte. Sch. 185a ꝛc., auch mit Uml.: Argwöhnend ſein. FSchlegel Fl. 55 ꝛc. — b) Auf Einen a. Adelung (vgl. d); auch: auf Etwas (vergl. c), z. B.: Ihr ſchneller Tod ließ auf Vergiftung a. Sch. ꝛc. — c) Etwas a., a–d vermuthen, z. B.: Geargwohnte Beleidigungen. Bahrdt 3, 42; Äußerungen dieſer Art ließen keine Geiſtesverwirrung .. a. G. 18, 59; Hagedorn 1, 163; L. 12, 468; Sampſ. 4, 8; 5, 10; Eh er Dieſes | von ihm, von einem ſolchen lieben Vater | a. laſſe. Nath. 3, 7; W. 1, 80; Welcher weder Kunſt noch Abſicht unter ihrem Betragen argwohnte. 5, 122; 9, 35; Ich argwohne immer eine Natter unter Blumen, wenn ꝛc. 16, 24; 17, 120; 18, 71 ꝛc., mit Uml. Engel 12, 139; Was ich freilich vorher geargwöhnt, aber nicht geglaubt. Forſter Br. 1, 239; Sealsfield 2, 158 (ebd. ohne Uml.); V. Od. 4, 534 ꝛc. (Bisher hatten ſie Nichts geargwähnet. Zeſen Simſon. 1, 385); auch mit abhäng. Satz ſtatt des Obj.: Sie argwohnte .., daß man über ihren Zuſtand reflektiere. G. 15, 200; Weit davon entfernt nur zu a., der Genius ſeiner erſten Liebe ſtutze vielleicht. W. 4, 162; Nichts an ihm läſſt uns argwöhnen, daß ꝛc. 24, 33 ꝛc. — d) ſelten (ſ. b): Einen a., ihn im Verdacht haben, z. B.: Argwöhne ſtets die Freunde wie Verräther. Schlegel Rich. III. 1, 3 ꝛc., ſ. e; f. — Doppelzſſtzg.: e) Be-a., tr.: in Verdacht, Argwohn haben (ſ. d; niederd. bewanen. Brem. W. 5, 179), z. B.: Be-a. ſeine Abſichten. König Jer. 1, 242 ꝛc.; Einen be-a. Linck Schl. 3 ꝛc.; mit Genit. der Sache: Ihn einer böſen Abſicht oder auch nur der Wohldienerei zu be-a. König Kl. 1, 334; Jer. 2, 177; Hermione, der Untreue beargwohnt. Schlegel Dr. 2, 2, 130 ꝛc. oder mit abhäng. Satz (ſ. c): Daß ſie die Herzogin .. beargwohnten und bezichtigten, ſie ſtände ꝛc. Gartenl. 12, 391a ꝛc.; auch: Als unbeargwöhnter Herr. Paalzow Th. 2, 95 ꝛc.; Die Beargwohnung. — f) Ver-a., tr.: veraltend = e, z. B.: Ein Bürger .. verargwohnte den Knecht, als müſſe er mit der Frau zuhalten. Hammer RH. 346; Wie [ſo] bald ein König auch der geringſten Tyrannei verargwohnet, ward er des Reichs entſetzt. Stumpf 59b ꝛc. — 2) veralt.: Argwohn erregen: Solch Geſuche argwohnet mir faſt ſehr. Luther Br. 5, 205. — 3) veralt.: in argem, ſchlimmem Wahn befangen Etwas glauben: Den ſie a. voller Heiligkeit, ja die Heiligkeit ſelbſt ſein. Franck Weltb. 135b. — Be-, tr.: Länder, Städte, Häuſer, Zimmer, Höhlen b. = darin wohnen; Berg-b–de Nymphen. V. Il. 6, 420 ꝛc.; auch mit Belebung des Subj., ſ. [1e]: Unglückſel'ges Schloß! mit Flüchen | erbaut und Flüche werden dich b. Sch. 521a; Alles Große, was den Geiſt bewohnt. JP. 21, 30 ꝛc. und ſcherzh.: Das Bücherbrett bewohnte die Degenkuppel [dort hauſte, lag ſie]. 22, 120 ꝛc.; auch: Fiſchbewohnter Klippen Rand. Sch. 40b; Ein götterbewohnter Hain. Mohnike Fr. 34 ꝛc.; In der unbewohnten Wüſte. G. 7, 310; W. 20, 191 ꝛc.; Dieſe hohen Thäler .. trotz ihrer Bewohntheit. Tſchudi Th. 221; Überzeugt ſich der Jäger von der Bewohntheit des Lochs. 420 ꝛc.; Die Unbewohntheit des Schloſſes. Hausbl. (60) 1, 99 ꝛc.; Städte bauen zur Bewohnung. Mendelsſohn Pſ. 107, 36 ꝛc. und veraltend = Wohnung. H. Ph. 4, 269; Die Erde mit zahlloſen Bewohnungen bedeckt. Klinger 6, 32 ꝛc.; Bewohner, ſ. u. — Bei-: 1) Jemand wohnt einer Perſ. bei: a) [1f] Olearius Roſ. 92b; Tieck DQ. 2, 387; W. 27, 157; Luc. 4, 193 ꝛc. — Wegen dieſer Bed. ſind die andern heute veralt., z. B.: b) Wenn ich meinen Schweden nicht ſelbſt beiwohne [bei ihnen bin, mich aufhalte], vollführe ich Nichts recht durch ſie. Woltmann Weſtf. 2, 140; Wohl werth, daß ich [das perſonif. Fieber] ihnen lange beiwohnte. Wackern. 3, 231^{25} (Hutten), bei ihnen bliebe, ſie nicht verließe ꝛc., vgl. auch: [Thiere, die] mit dem Menſchen etwas B–s haben. Eppendorf 99 ꝛc. — c) Einem beiſtehn, helfen: Gott, der Vater, wohn uns bei! Luther 8, 361a; Opitz Pſ. 97; Bei ſolchen wohnet ich der Herzogin bei [aſſiſtierte]. Schweinichen 2, 136; Werder Ar. 5, 74; Ihm in dem Heer b. und beiſtehn. Zinkgräf 1, 2 ꝛc. — 2) Jemand wohnt einem Vorgang ꝛc. bei (ſ. an-w. 2), z. B.: einer Auktion (G. 20, 86); einer Geſellſchaft (30, 63); der Papſtwahl (Sch. 807b); dem Hochamt (Tieck 4, 393); der Verlobung (W. 19, 336); einem Opfer (27, 301) u. ä. m.; zuw. ohne Dat.: Die B–den [Anweſenden]. G. 23, 253; Wo ein Greis beiwohnt. V. Il. 3, 109 [Variante: Wo ein Alter | zwiſchentritt] ꝛc.; veralt. mit Genit. ſtatt Dat.: Des Fürſtentages beigewohnt. Schweinichen 3, 14 ꝛc.; vereinzelt mit ſein: Ich bin weder ſeinem Ehrentage beigewohnet, noch ꝛc. JP. 3, 155. — 3) Einem Weſen ꝛc. wohnt Etwas bei: a) [1e] es iſt in ihm wirkſam, lebendig ꝛc. (vgl. inne-w.): Sätze, denen praktiſche Richtigkeit b. mag. Enſe B. 3, 607; In derſelben Klarheit, in der er [der Gedanke] mir b. mußte. Fichte 7, 3; Mit aller ihr b–den Kraft. 74; Der Schwere, wenn ſie dem Körper b. ſoll. Mendelsſohn Morg. 227; Dieſer kecken | Entſchloſſenheit wohnt eine Klugheit bei, | die ꝛc. Sch. 567b; Die dem Blinden nicht ſelten b–de Heiterkeit. Stolberg KlSchr. 35; V. Od. 10, 383; Wackern. 4, 414^{34}; 2, 40^{3} ꝛc. — b) (ſ. a; 1b) veraltend: Etwas wohnt Einem bei, iſt ihm geiſtig, iſt ſeinem Gedächtnis, ſeiner Erinnrung gegenwärtig: Weil euch vielleicht die lykurgiſche Geſchichte nicht b. dürfte. Hippel 3, 167; 9, 276; Obſchon mir nur ein ſehr dunkles Bild davon beiwohnet. L. 12, 174; 6, 291; 10, 25; Wohnt ihnen aber kein Exempel bei, daß ꝛc.? Mendelsſohn 4, 1, 506; Morg. 68 ꝛc. — c) (ſ. a; 1b) ſelten: Unfall wohnt Tyrannen bei. Haller 14, iſt ihnen nahe, trifft ſie. — 4) Beiwohner, ſ. u. — 5) Beiwohnung: a) nam. zu 1a, z. B. G. 29, 217; Möſer Ph. 4, 119 u. o. — b) zu 2: Von der Beiwohnung einer Seſſion. JP. 15, 10. — Ferner veralt.: c) zu 1b = Umgang, Gemeinſchaft. Franck (Wackern. 3, 372^{8}); Keiſersberg Sünd. 30a ꝛc. — d) zu 1d = Beiſtand, Hilfe. Butſchky Patm. 115. — Durch-, tr.: durchdringend; in allen Theilen, Räumen be-w.: Die weit durchwohnte Mykene. V. Il. 4, 52; beſ. bildl. [1e]: Ein Abdruck des Geiſtes, der dieſe Außenwelt durchwohnt. Minerva (47) 387; Die Lebenskraft, welche die Fingerſpitzen und Herzgrube ꝛc. durchwohnt. DViertelj. 1, 1, 313. — Ein-: 1) Jemand wohnt wo ein, wohnt dort als Miethsmann und ſpeciell als ſ. g. Einlieger (ſ. d.) oder „Einwohner" (ſ. d. 2). — 2) tr.: wohnend eine Räumlichkeit, einen Ort inne haben, z. B.: a) ſelten (ſ. 1): Haben das E. desſelben Zimmers [die Stubenkameradſchaft] aufgegeben. Cham. 5, 212 ꝛc. — b) (veralt.) Ein Land, einen Theil der Welt, einen Welttheil, eine Inſel ꝛc. e. = be-w., ſehr gw. in Franck's Weltb., z. B. 5b; 61a; 81a ꝛc.; auch (vgl.

Sanders Progr. 72a; b): Das Ungarland e. jetzt die S(k)lawen ꝛc. 26a ꝛc., ſ. Einwohner und vgl. 6b. — 3) zuw. faktit. zu 1 = einlogieren: So werden oft vornehme Fremde bei uns eingewohnt. HKlau Moz. 2, 50. — 4) vgl. 1 u. ſ. [1e] ſehr gw. mit mehr oder minder belebt gedachtem Subj.: in etwas im Dat. Genannten wohnen, d. h. es inne habend und durchdringend, dort ſein, wirken, weben und walten ꝛc., z. B.: a) Daß dieſes Verdienſt urſprünglich der Propoſition ſelbſt einwohnt. G. 40, 471; Der Geiſt der Tonkunſt wohnt ihnen ſo innig ein. H. 13, 84; Die Göttlichkeit, | die Menſchen einwohnt. W. 3, 5 ꝛc.; beſ. oft im Partic. Präſ.: Die nothwendige ihm e–de Natur. G. 39, 296; Nach der ihm e–den offenen Weiſe. Gutzkow R. 2, 297; Weil die uns e–de Kraft von innen herauswirket. H. Ph. 4, 101 ꝛc., auch ohne Dat.: Von dem Dämon des eigenſüchtigen . . Geiſtes dieſer Zeit, wie von einer e–den Seele beſeſſen. Görres B. 104; 159; Durch ein e–des Genie. G. 32, 200; Die e–den Säfte. 39, 38; Die Farben ſeien e–de und wirkliche Eigenſchaften. 39, 189; Die e–de Idee. 40, 470; Die e–den Tugenden. Schleiermacher 3, 2, 425; Das e–de Gefühl ihres Innern. Tieck N. 5, 115 ꝛc. — b) Daneben durchaus korrekt und faſt noch überwiegend: Inne- und zumeiſt verkürzt in(n)-w., z. B.: Welche ſociale Bedeutung jenem Hauptbuche [Kant's] innewohnt. Heine 5, 194; Das jedem Engländer inne-w–de Bewuſſtſein. Lewald W. 4, 161 ꝛc.; ferner: Weil jeder geheimen Verbindung ariſtokratiſche Verderbnis inwohnt. Börne 5, 154; Danzel 35; Welchem andere geiſtige Intereſſen ingewohnt hätten. HHerz 123; Wo Grazie, Takt und gute Sitte auch dem Geringſten in-w. 241; Ein leeres hohles Geſpenſt, dem kein Geiſt inwohnt. Tieck N. 6, 209; Wiedaſch Od. 21, 283 ꝛc.; im Partic. mit Dat.: Der einer jeden Stelle in-w–de Sinn. G. 22, 82; Bei dieſem den Böhmen in-w–den Schatz von Anlagen. 32, 405; 40, 495 ꝛc.; In dem . . Wirken jeder Kraft nach dem ihr in-w–den Geſetz. WHumboldt 1, 23; Kohl Pet. 1, 290; In Folge einer . . jedem Organe . . in-w–den Thätigkeit. Liebig Th. 9 ꝛc. und ohne Dat.: Das in-w–de Leben. Görres B. 16; Ein in-w–des Bild. G. 40, 520; Die inn-w–de Kraft Gottes. JvMüller 5, 185; 191; 6, 98; Zelter 1, 413 ꝛc. — 5) refl.: durch längres Wohnen ꝛc. ſich einleben (ſ. d.) und heimiſch werden, eig. und übertr., ſich nah berührend und im Partic. Präter. (ſ. 6) auch der Form nach zuſammenfallend mit ein-ge-w., ſ. d. u. [2], z. B.: Ich kann mich hier nicht e., kann zu keiner Ruhe gelangen. Cham. 5, 245; Wer weiß, ob Hedwig ſich nicht gern in ein ſolches Verhältnis einwohnte. Gerſtäcker Äq. 3, 267; Die ſich in dem unbequemen Hauſe nicht zurechtzufinden noch einzu-w. wußte. Görres B. 99; Ich hatte mich in dieſe Geſellſchaft ſchon ſo eingewohnt [oder eingewöhnt]. G. 22, 212; Sch. 38a; Je mehr der Leſer ſich mit den handelnden Perſonen familiariſiert und in dem Schauplatz, auf welchem ſie wirken, eingewohnt hat. 774a; Tieck 5, 71; Die Reichardtſchen Melodien . . haben ſich mir ſo eingewohnt. N. 4, 87 [ſind mir ſo vertraut und zu Eigen geworden] ꝛc. — 6) Partic. Präter.: a) (ſ. 5) Schleſien war in die preußiſchen Verhältniſſe noch keineswegs ſo eingewohnt wie die alten Provinzen. Droyſen Y. 1, 67; Iſt dieſer Schmerz ſo eingewohnt zu Haus, | daß er auf keine Stunde ſich entfernet? G. 8, 90; Die in Frieden und Ruhe ſchon eingewohnte Welt. 20, 29; Den nächſten Tag war ich durch Fragen, Antworten und Erzählen bald eingewohnt. 25, 155; Rückert BE. 91; Die Nachkommen der Vandalen ꝛc. . . waren endlich eingewohnt auf dem Boden, den ꝛc. Sch. 1030b; Charl. 1, 252; Indem bei ihnen daheim die [= dieſe] Luſtbarkeit nicht eingewohnt [zu Hauſe, in Brauch] iſt. Spindler B. 1, 270; Sich von ſeinen tief eingewohnten [eingewurzelten ꝛc.] Begriffen und Überzeugungen losmachen. Tieck N. 5, 338; Zſchokke 1, 103 ꝛc. — b) (ſ. a u. 6b) veralt.: Die alten Germani waren ein eingewohnet Landvolk, von Fremden unvermiſchet. Stumpf 57a, vgl. eingeboren, autochthoniſch. — 7) Einwohnung (ſelten), z. B.: a) zu 1: Vor Ablauf der bedungenen Zeit der Einwohnung dem Miether aufkündigen. Kant Rechtsl. 168. — b) zu 1b: Heilmann Thuc. 193. — c) zu 2b: Inſeln . . zu einer Einwohnung der Menſchen fugſam [geeignet]. Franck Weltb. 71a. — d) zu 4: Einwohnung des böſen Princips. Kant Relig. inn. d. Grenz. 3 ꝛc. — e) zu 5 = Einwurzlung ꝛc. Peſtalozzi 5, 70. — Ent-: 1) (veralt.) entfernt, entlegen wohnen: Ach, Vater, hoch entwohnet! ob allen Lüften weit. Spee Tr. 80. — 2) [2] einer Sache ungewohnt, entfremdet werden, ſ. entwöhnen 1: a) mit abhäng. Genit.: Der hat ein niedrig Herz, der ihren Trieb nicht kennt | und, der Natur entwohnt, Empfinden Schwachheit nennt. Cronegk 2, 135; Durch wiſſenſchaftliche Verfeinerung könnten wir leicht des einfachen Naturgefühls e. Forſter Sak. XXVI; Das Sprechen, deſſen er ſo lange entwohnt geweſen war. Anſ. 1, 111; So fliehet es [das Kind] den Dutten und entwohnet der Milch. Keiſersberg Bröſ. 21b; Mit einer des Krieges ganz entwohnten Armee. Pz 3, 116; Sch. 334b ꝛc. — b) zuw. mit Acc. ſt. Genit., nicht bloß: Ich bin es (ſ. d. 9) entwohnt ꝛc., ſondern auch: Sie müſſen ihn [den Landjunker] unter fremde Leute thun, damit er die Dorfluft entwohnt. Rabner 4, 101; [Der Buſen,] der ſich über Luft und Sonne wundert, die er ſeit 20 Jahren entwohnt iſt. 199 ꝛc. — c) im adjekt. Partic. Präter., meton. (vgl. entwöhnen 3g und ge-w. 3g): Mich faſſt ein längſt entwohnter Schauder. G. 11, 198 [= ein Schauder, deſſen ich längſt entwohnt bin]; Das Herz empfindet längſt entwohntes Glück. 10, 219; Treibt . . mich | an das entwohnte Licht der Welt hervor. Sch. 489a; Thümmel 1, 11; Das Heer hatte die Schmach entwohnter Niederlage zu rächen. Viertelj. 1, 1, 361; W. 3, 71 ꝛc. — Fort-: 1) entfernt wohnen: Weit f. (weg-w.). — 2) zu wohnen fortfahren: Während die Wittwe als Auszüglerin darin fortwohnt. Oppenheim 9, 289 ꝛc. — Ge- [2]: (vgl. gewöhnen): 1) intr. (haben) bei Älteren und noch im gehobnen Stil (vgl. 3): a) mit Genit., z. B. ohne hervortretendes Hilfszeitw.: Daß du nicht „geworeſt" der Narrheit. Sir. 23, 19; Luther 5, 528a; 6, 124a; Ryff Sp. 2b; Der ſanften Ruhe ſoll ich hier g. Schwab 148; Stumpf 607b; Er konnte nicht der dumpfen Luft g. Uhland 503; Wackern. 3, 95^{39}; 298^{42}; 700^{16}; [Sie] geriethen in ein böſen Sinn, | der Abgöttrei „gewonten". Waldis Pſ. 106 ꝛc.; ferner mit haben, ſ. Brant N. 9^{22}; Zarncke Br. 311b; auch: Wir haben [ſind, ſ. 3a] des Geſchlecks zu gar [ſehr] „gewont". Keiſersberg Sünd. 4b; Zwingli 2, 6 ꝛc. — b) mit Acc. ſt. Genit. (vgl. gewöhnen 1) zunächſt (ſ. Es 9) bei allgm. Fw.: Keine üble Nahrung, wenn man's nur gewohnt. Auerbach Gv. 532; Luther 1, 51b; Das mußte man g. Simrock (Rekrut auf Philippsburg); Zinkgräf 1, 166 ꝛc.; dann auch: Daß es [das Füllen] den Zwang g. ſoll. Gellert 1, 13; 2, 24; 3, 138; Er . . gewohnt der böſen Mäuler Hohn. Günther 174; Noch ehe du dein Glücke wirſt g. L. 1, 95; Bis wir durch öftres Tragen ſie [die Kleider] g. Sch. 559a; Wagner Kind. 60 ꝛc. und mit hervortretendem Hilfszeitw. haben. Brant N. 5^{34} und Zarncke Br. 311b, ſo nam. noch bei JP.: Das haben [ſind, ſ. 3b] nun die Großen gewohnt. 3, 79; Er hatte es nicht gewohnt, . . zu erſchrecken (ſ. c). 23, 7; Herbſtbl. 1, 32 ꝛc. — c) mit Infin. und zu, ſ. b Schluß und z. B.: Die Leute g. gar leicht ſich von Chriſto zu wenden. Luther 5, 145a; 529a ꝛc. — d) ohne abhäng. Whe (mit zu ergänzendem es ꝛc.): Er muß g. Wackern. 2, 33^{20}; Den Lattich roh eſſen . ., wie . . wir . . gewohnet [gelernt] haben von den Walen. Ryff Sp. 45a ꝛc. — 2) refl., ſchwzr. ſt.: ſich gewöhnen (ſ. d.): Das käme darauf an wie man ſich gewohnt habe zu rüſten und jenachdem das Vieh gewohnt wäre (ſ. 3e), mit dem Futter umzugehen. Gotthelf U. 1, 145 ꝛc., auch nach frz. Weiſe mit ſein ſt. haben: Wie man ſich gewohnt, ſo ſei man ſich's gewohnt. G. 346; 322; Er iſt ſich gewohnt hier [iſt eingewohnt, weiß Beſcheid), einen Neuen muß man erſt wieder mühſam dreſſieren. U. 1, 192 ꝛc. — 3) Gewohnt, adjekt. Partic. (= dem noch mundartl. gewohn, ſ. Anm., heute faſt durchgängig zweiſilbig) — prädikativ (a—f), beſ. mit ſein (ſ. pflegen 3) und werden und (g) attributiv, wie auch (h—m) in Zſſtzg.: a) (ſ. 1a) mit Genit.: Sie iſt der Ehebrecherei „gewonet" von Alters her. Heſ. 23, 43; Weil ihr des Böſen „gewonet" ſeid. Jer. 13, 23; Der Knechtſchaft gewohnet, | fühlt ihr die Ketten nicht mehr. Cronegk 2, 70; Sinnreich und der Liſt gewohnt. G. 13, 45; Noch bin ich des Dampfes, des Gebrauſes und Geheuls der Hölle nicht ganz gewohnt. Klinger F. 53; Dieſes Ausdrucks bin ich nun ſo gewohnt. L. 10, 255; Dein Gehirn | iſt Deſſen mehr gewohnt. Nath. 3, 1; Nicht des Schwerts gewohnt iſt dieſe Hand. Sch. 465a; Leute, die dieſer Arbeit beſſer gewohnt ſind; W. 2, 145; 23, 50; 31, 408 ꝛc., vgl.: Der iſt des Laufens ungewandt (ſ. d.). HSachs 1, 531c. — b) (ſ. 1b) mit Acc. ſt. Genit.: Ich bin's nicht „gewonet". 1. Sam. 17, 39; Sie iſt meine Art und Weiſe gewohnt. Benedix 8, 132; Je älter die Muſik iſt, je gewohnter man ſie iſt, deſto ꝛc. G. 3, 156; 5, 41; Man wird es . . bald gewohnt. 23, 51; 249; Br. 341b; Du biſt mich aber nicht mehr gewohnt. Iffland 5, 1, 71; EKleiſt 2, 131; Ihr ſeid Breslau doch nun wohl gewohnter [dort mehr eingewohnt]. L. 12, 534; Du biſt die unbedeutende Sprache der Galanterie zu wenig gewohnt. Gal. 2, 6; Ich bin es nicht gewohnt, wie ein Tagelöhner . . zu leben (ſ. e). Lewald W. 3, 173; Sch. 346a; Tieck N. 5, 52; W. 30, 235 ꝛc. — c) ſelten mit Dat.: Gewohnt dem Zwang. Baggeſen 2, 224. — d) zuw. mit an, z. B.: Man ſieht, du biſt nicht an Verluſt gewohnt. G. 13, 69, „gewöhnt" (ſ. d.). 34, 197; Klein, wie man iſt und an's Kleine gewohnt. 23, 176; Auerbach Gv. 353; Jetzt ſei er an den Gedanken noch nicht genugſam gewohnt. Hartmann Fr. 143; Seume Sp. 180 ꝛc. — e) mit Infin. und zu, z. B.: Dieſer war gewohnt [ge]worden, meinen Reichthum als unerſchöpflich zu denken. Cham. 4, 267; Du biſt gewohnt, zu ſiegen ꝛc. G. 13, 142; Sich Etwas zu verſagen, war Eduard nicht gewohnt. 15, 12; 23, 68; Sch. 32b; 286b ꝛc. — f) (ſ. 1d) Wie er vorhin „gewonet" war. 1. Sam. 20, 25; Ap. 17, 9; Mehr Antheil zu nehmen als er gewohnt war. W. 6, 47 ꝛc. — g) attributiv, z. B.: Noch klingt in den gewohnten Ohren | ein jedes Wort, ein jeder Ton. G. 1, 49 = in den der Worte und Töne gewohnten Ohren (vgl. a u. h) und beſ. oft meton. (ſ. i; m und entw. 2c): Die gewohnten Worte, Töne; Auf gewohnte Weiſe. 6, 80; Bei gewohnten Pflanzen, ſowie bei andern längſt bekannten Gegenſtänden denken wir zuletzt gar Nichts. 23, 65; Wechſel der gewohnten Lebensweiſe. 25, 268; Viele der gewohnteſten Bedürfniſſe. Ruppius Weſt. 1, 22; Scherr Bl. 1, 314 ꝛc. — h) Zſſtzgn, wobei das Bſtw. einem Hw. (od. ſubſtant. Infin.) im Genit. entſpricht (vgl. a; g), z. B.: Die blutgewohnten Schergen. Cham. 4, 150; Fechtgewohnten Sklaven. Mommſen 3, 280; Den Klang der Waffen | rufſt du in dieſes friedgewohnte Thal. Sch. 519b; Man geht getroſt von Sieg zu Sieg | gefahrgewohnt hinein. G. 1, 108; Bei der jungen Schar | des jagdgewohnten Hofs. Hagedorn 1, 59; Den jochgewohnten Nacken. Cham. 4, 184; Kriegsgewohnte Truppen. Freytag NB. 522; Der liſtengewohnte Odyſſeus; Ihr folgt ihm, ſüße Freuden, | in den luſtgewohnten Hain. Hagedorn 3, 69; Die meergewohnte Myrthe blüht. Platen 2, 221; Mordgewohnte Hände. Sch. 1052a; 455b; Der Eulen nachtgewohnte Brut. 500a; Wie wird, palaſtgewohnt, dein Kind die Mühſal leiden? Rückert BE. 189; Ein ſchaukelgewohntes Boot. Platen 2, 33; Dieſe ſeegewohnten Fiſchnaturen. Ausland 37, 52b; Den ſieggewohnten Gott. Uz 1, 79; Weiße Rom. 86; Ihrer ſieggewohnten Schönheit. W. 23, 258 ꝛc.; Der Griechen ſtreitgewohntes Schwert. Grüneiſen 119; Fielen die hellen Tropfen über die thränengewohnten Wangen. Lewald W. 1, 30; Truggewohnte Lippen. Sch. 1052a; Er war weltgewohnter. Lewald Gſchl. 1, 288, vgl. Welt 5a ꝛc. — i) mit Adv. als Bſtw., meiſt meton. (ſ. g): Altgewohnte Ordnung. Tieck N. 7, 54; Das Herantreten neuer Perſönlichkeiten in feſtgewohnte Kreiſe. Lewald Ferd. 1, 357; Junggewohnt, altgethan; Junggewohnte Pflicht erfüllt. G. 6, 276; Wie der . . Gaul nach langgewohntem Stalle | . . die Wieſe wieder grüßt. Nicolai 2, 82; Vom langgewohnten Ehrenpfade. Sch. 352b; Eine längſtgewohnte Thätigkeit ꝛc.; Die alten ſüßgewohnten Düfte. Wackern. 4, 1291^{11} ꝛc., ſ. 4. Ferner Ggſtz.: Ungewohnt, z. B.: k) (ſ. a) mit Genit.: Er iſt | ein Franke, dieſes Klimas ungewohnt; | iſt jung; der harten Arbeit ſeines Standes, | des Hungerns, Wachens ungewohnt. L. Nath. 1, 2; Ich bin der Thränen nicht | ſo ungewohnt. Platen 4, 225; Sch. 384a; 265b; W. 26, 4; 295 ꝛc., auch: Aus den kriegsungewohnten Milizen. Nat.-Z. 18, 183. — l) (ſ. e) zuw. mit Infin. und zu: Da er in den langen Feldzügen ungewohnt geworden, in einer ſo hohen Verſammlung zu reden. Grabbe Hann. 101; Ungewohnt, den Grund mit feſtem Huf zu ſchlagen, | verläſſt es [das Muſenroß] bald der Räder ſichre Spur. Sch. 98b ꝛc. — m) (ſ. g) Ich ſchärfte mein ungewohntes Auge. G. 9, 229; Nun ſpielte Zephyr's Hauch in ungewohnten Rohren. Uz 2, 74 ꝛc.; Es thut aber wehe uns Ungewohnten. Luther 5, 529a und beſ. oft metonym.: Ungewohnte Weiſe, Ausdrucksweiſe, Ausdrücke, Erſcheinung, Arbeit ꝛc.; Süß angeſchreckt von ungewohnter Kühle [des Bads]. Matthiſſon A. 9, 273 (ſ. Heinſe 5, 224); König Kl. 3, 92 ꝛc.; auch: Das Ungewohnte der Weiſe, des Ausdrucks, der Erſcheinung, Arbeit ꝛc. und prädikativ (was bei gewohnt nicht gw. iſt): Etwas iſt Einem ungewohnt, kommt ihm ungewohnt vor, dünkt, ſcheint (ihm) ungewohnt ꝛc., vgl. ungewöhnlich und: Wie es ein ungewohntes Ding iſt einem jüdiſchen Manne ꝛc. Ap. 10, 28 ꝛc. — n) Dazu (ſelten): (Un)Gewohntheit, ſ. Ungewohnheit. — 4) Doppelzſſtzg. (vgl. die häufigern zu dem Faktit. gewöhnen), z. B.: a) Án-g.: Bis man Etwas angewohnet [durch Gewohnheit annimmt], | das doch endlich wenig lohnet. Fleming 238; am häufigſten im Partic. (ſ. 3g), z. B.: Der ſich ſelbſt im Innerſten beſtreitet, | ſtark angewohnt, das tiefſte Weh zu tragen. G. 6, 90 ꝛc.; beſ. meton., z. B.: Ein angewohntes Abhängigkeits-Verhältniß. Auerbach Dicht. 1, 189; Demokr. Stud. 159; Auf das angewohnte Meinungsſyſtem aufgebaut. Fichte 6, 288; An der angebornen, angewohnten .. Exiſtenz. G. 17, 222; 19, 104; Angewohnter Weiſe. 411; 25, 246; Einen angewohnten Sprachfehler. Kant Anthr. 11; Rabner 4, 237; Welche angewohnten Vorurtheile. Tieck DBl. 2, 104 ꝛc., vgl. auch anwohnen 4. — b) Ein-g. (vgl. einwohnen 5): Weil die neue Magd ſonſt nicht kann ein-g. Rockenphil. 3, 150; Wie gewohnſt du in deinen neuen Zuſtand ein? Tieck 10, 4 ꝛc. — c) Zu-g.: Schüttelt ab | die zugewohnte Ruh. Tieck 10, 4. — Herúnter=, tr.: (ſ. ab-w. 2b) etwas Bewohntes herunterbringen, ruinieren: Güter .., wenn eine Familie durch ſchlechte Wirthſchaft oder Unglück ſie ſo heruntergewohnt oder verſchuldet hatte. Arndt E. 304. — Inn(e)=: ſ. ein-w. 4b. — Lúſt=: (ſelten) wo eine Luſtwohnung (vgl. Luſthaus) haben und bew.: Hier luſtwohnet der Greis. Baggeſen 1, 223. — Mít=: ein Wohngenoß ſein (vgl. zuſammen-w.), beſ. Partic. Präſ.: Von Haushälterinnen, Schaffnerinnen, ſonſt angeſtellten und m–den Frauen ſehr gut aufgenommen. G. 19, 160; 27, 441; 39, 69 ꝛc., ſ. Mitwohner. — Níeder=: ſ. herunter-w. — Um=, tr.: rings umher um das — oder zuw. auch: auf dem — Obj. wohnen: Um-w. dich herrliche Söhne. G. 5, 102; Wie ehemals die Vaſallen die Schlöſſer ihrer Lehnsherrn umwohnten. Kohl E. 2, 324; Die u–den Gärtner. JKohl Par. 3, 194; Anemonen, | die mit zarten Blüthenkronen | ſelbſt den letzten Schnee um-w. KMayer Lied. 243; Liebe nur umgaukle, | Friede nur umwohne dich! Platen 2, 82; Ihr Mächte all, die ihr umwohnet und umwebet, | umſchwebet dieſen Platz. Rückert BE. 432; Unſre Brüder, die rings um-w. das Erdreich. V. 1, 26; Die wir die Höhn um-w. Od. 2, 168; 3, 292; 9, 113; 19, 132; Der hinfort die U–den Alle beherrſchet. Il. 19, 104; Xenien 100 ꝛc.; Der menſchenumwohnten Erde. WHumboldt 1, 359; Der ſchönumwohnten [ſchönbewohnten. V.] Gemächer. Wiedaſch Od. 21, 387 ꝛc., ſ. Umwohner. — Umhêr=: ſ. an-w. 1, vgl. um-w. — Ver= (ſ. ab-w. 2b; herunter-w.): Obſchon das Zimmer verwohnt und nur mit dem Nothdürftigſten möbliert war. Lewald Bfr. 2, 92; Verwohnte Häuſer. DMuſ. 1, 2, 836. — Zuſámmen=: (vgl. mit-w.) mit (oder bei) einander wohnen: Nachbarlich wohnet der Menſch noch mit dem Acker zuſammen. Sch. 75b ꝛc.

Wöhnen, tr. ꝛc.: ſ. wohnen 2; 3, in Zſſtzg.: Árg=: ſ. argwohnen. — Ent=: 1) vereinzelt intr. ſt. entwohnen (ſ. d.), z. B.: Ich bin wohl alt genug, der Mutter zu e. Rückert W. 4, 310; So muß er [zu]vor der alten Laſter „entwenen". Pauli Schimpf (1555) Kap. 171, — gw. aber: 2) als Faktitiv, tr. und refl. (im paſſ. Partic. oft zuſammenfallend mit entwohnen), z. B.: a) mit Genit.: [Sie] können ihren Leckerſinn | des Honigs nicht e. J. 89a; Schwer möchte man ſich dieſer Benennung e. G. 4, 236; Ein Mann, der Thränen ſtreng entwöhnt. 3, 74; Gotter 3, 234; Herwegh 1, 152; Platen 1, 109; 3, 33; Sch. 810a ꝛc. — c) zuw. mit Dat. ſt. Genit.: Die Bergbewohner waren nie dem Waffendienſt entwöhnt worden. Ausland 37, 617a; Dem Hof und dem Geräuſch entwöhnt. Creuz 1, 17; Gotthelf U. 2, 349; Gutzkow R. 8, 286; Rückert 2, 190 ꝛc. — d) mit von, z. B.: Den „Entwehneten" von der Milch. Jeſ. 28, 9 (Keller Faſtn. 14, 16 ꝛc. = Der Milch Entwöhnte. Bunz, ſ. b); Danzel 330; Das Heer entwöhnte längſt .. von dem blut'gen Dienſte ſein Gemüth. G. 13, 60; 15, 89; Du willſt mich von der Welt „entwähnen". Haller 175; Luther 8, 43b („entwenen"); Nicolai 6, 11; Ein Kerl, mehr gemacht, von Sünden zu e. als dazu anzureizen. Sch. 201b; Vom Höchſten, | wie vom Gemeinſten lernt er ſich e. 399b; W. 5, 132; 31, 438 ꝛc. — e) mit Infin. und zu: Du wirſt es nicht, zu ſingen, mich e. Cham. 4, 60; Freytag NB. 34, 440; Unmöglich kann er noch ſein Heldenherz e., | ins Weltgetümmel ſich mit Macht zurückzuſehnen. W. 20, 249 ꝛc. — f) ohne abhäng. Bhe, nam.: Einen Säugling ꝛc. e. [von der Bruſt]. Kurz Weihn. 86 ꝛc.; „Entwenen". HSachs 3, 9a (ſ. Span II, Anm.); Waldis Pſ. 131, 3 ꝛc.; aber auch z. B.: Sich den Panzer anzuſchnallen, | der die [ſeiner] entwöhnten Glieder niederzog. Sch. 34b ꝛc. — g) paſſ. Partic., ſ. b—f; auch (ſ. b): Ein zärtlich Ohr, | der Stimme der Natur noch unentwöhnt. Matthiſſon 169; verſchmelzend: Luſt-, ſchmerz-entwöhnt ꝛc.; ferner meton. (ſ. entwohnen 2c), z. B.: Mich ergreift ein längſt entwöhntes Sehnen. G. 11, 4; Die entwöhneten Sterne zu ſchauen. V. Od. 1, 295. — h) Die Entwöhnung von der Geſellſchaft, vom Wein, vom Trinken ꝛc.; Das Werk .. allmählicher Entwöhnungen. JAEberhard Ap. 1, 187; Entwöhnung eines Säuglings, z. B. G. 23, 270 ꝛc. — Ge=: 1) zuw. (volksüblich beſ. in Öſtreich) mit Acc. ſt. gewohnen (ſ. d. 1b; 3b), gewohnt werden, z. B.: Eh wir das Licht g. können, | umringt uns eine blinde Nacht. Creuz 1, 121; Dort lernſt du Gottes Licht g. Haller 182; Daß es nur auf die erſten Stockſtreiche ankommt; dann gewöhnt man's. Kapper Chr. 1, 120; Verdammte Wirthſchaft! Wie werd' ich's g.? Kürnberger N. 2, 186; „Man gewöhnt's!" wie Bauernfeld in ſeinem „deutſchen Krieger" ſagt. Laube DW. 5, XVII; Dem allein | die blöde Menſchheit zu vertrauen, bis | ſie hellern Wahrheitstag gewöhne. L. Nath. 4, 4; Sie ſind Alle nicht anders und du wirſt es auch ſchon g. Prutz E. 1, 225 ꝛc., vgl. im ſubſt. Infin.: Der Erniedrigung G. G. 10, 239 = Das Sich-G. an die Erniedrigung (vgl. 2g) — gw. aber: 2) faktitiv tr. und refl., z. B.: a) mit an und Accuſ.: Einen Hund an ſich g., es dahin bringen, daß er gern und traulich um Einen iſt; Sich an einen Hund g., dahin kommen, daß man nicht ohne denſelben ſein mag ꝛc.; „Gewehne" dich nicht an die Lügen, denn Das iſt eine ſchädliche „gewonheit". Sir. 7, 14 ꝛc.; Der Beſte ſelbſt gewöhnet ſeinen Geiſt | an Grauſamkeit. G. 13, 33; Man ſieht, du biſt nicht an Verluſt gewöhnt. 34, 197 [„gewohnt". 13, 69]; 11, 5; Wenn wir an die täglichen Aſſembléen gewöhnet wären. Möſer Ph. 2, 82; Nicolai 6, 11; „Das bin ich nicht gewohnt." Sie werden ſich | an Manches noch g. Sch. 346a ꝛc.; ugw. (oder Drckf.?): G. Sie ſich an Ordnung und friedlicher Gemeinſchaft. Mügge Elſ. 312, vrſch.: Ich werde an der Spree mich g. [= ein-g.]. JvMüller 7, 132. — b) mit zu: Ein Menſch, der ſich zu Lügen „gewehnet" (ſ. a und e). Sir. 20, 27; Gewehne deinen Mund nicht zum Schwören. 23, 9; 1. Macc. 1, 51 ꝛc.; Fluchwürdige Gewalt der Stimme, die | mich einſt ſo glatt zur Folgſamkeit gewöhnte! G. 13, 329; Zur Sklaverei gewöhnt der Menſch ſich gut. 73; 6, 300; Sch. 296a; Der zu keiner harten Lebensart gewöhnt war. W. Luc. 4, 38 ꝛc.; — c) Den Haaren, die ſich in einzelne Locken [zu legen] gewöhnt hatten. PHeyſe Mer. 291 ꝛc. — d) mit Angabe des Wie oder Wohin oder zuw. auch allein: Wie man einen Knaben „gewehnet", ſo läſſet er nicht davon. Spr. 22, 6; Du haſt ſie ſo „gewehnet" wider dich, daß ſie Fürſten .. ſein wollen. Jer. 13, 21; Sich hart, weich g.; Den zärtlich, weich gewöhnten Fuß. Sch. 405b ꝛc.; Heraus in eure Schatten .. | tret' ich noch jetzt mit ſchauderndem Gefühl | und es gewöhnt ſich nicht mein Geiſt hierher. G. 13, 3 (ſ. 7: her-, hin-g.); Ich hatte mich gewöhnt, mich angehänget. FHJacobi 5, 21 ꝛc. — e) mit abhäng. Satz, nam. mit Infin. und zu, z. B. Heſ. 19, 3; Luther 5, 532b; Gewöhne dich — dein Kind —, früh aufzuſtehn ꝛc.; ſeltner: daß du früh aufſtehſt; daß es früh aufſtehe; Ein Kalb, „gewenet", daß es gern driſchet. Hoſ. 10, 11. — f) adjektiv. Partic. ſ. a—e, ſich oft nah berührend mit gewohnt (ſ. gewohnen 3), auch z. B. mit Genit.: Eine feine Geſellſchaft! Ich bin beſſerer gewöhnt. W. 9, 167 und verſchmelzend: Der kriegsgewöhnten franzöſiſchen Heere. JvMüller 6, 291 ꝛc. oder mit Acc.: Du wirſt ſie [die Studenten] bald gewöhnt werden. Freytag Hdſchr. 1, 308 ꝛc. — nam. der ſachl. allgm. Fw. —: Der Ruf des Herrn, | des Herrn ertönt; | wir folgen gern; | wir ſind's gewöhnt. G. 10, 224 ꝛc.; auch Ggſtz.: Das [un]gewöhnte Weib | ſucht irgend anderswo ein beſſer Zeitvertreib. Rachel 7, 531; Zu Seufzern ungewöhnt, fremd in galanter Kunſt. Zachariä 1, 53 ꝛc. — g) Dazu: Die feſte Gewöhnung an die kleinen Gewohnheiten des Lebens. Freytag B. 2, 294; G. 33, 88 ꝛc., auch in Mz. (vgl. Gewohnheit): Gneiſt Pol. 4; So hat ihre Seele mir Geſinnungen eingepflanzt und Gewöhnungen angebildet, die ꝛc. König Saalf. 3, 125; Begehrſt du, daß .. ich | den läßlichſten Gewöhnungen entſage. Platen 3, 128; Schlegel Mißv. 95; Wackern. 4, 1205^{10} ꝛc.; Zſſtzg.: Die geringe Marſchgewöhnung. Oppenheim 12, 76, das geringe Gewöhntſein ans Marſchieren ꝛc. Ferner Doppelzſſtzg. zu 2, z. B.: 3) Ab-g.: a) gw.: Einem (Börne 2, 189 ꝛc.), ſich (G. 11, 14; 15, 55 ꝛc.) Etwas ab-g., es dahin bringen, daß er oder man das Gewohnte ablege. — b) Wie es dieſer Mann anfing, einen kleinen Hund von ſich ab und an den Siegelbewahrer zu g. G. 29, 256 ꝛc.; zuw. auch = a, z. B.: Sie von dieſer otahitiſchen Gleichgültigkeit gegen dieſe Rechte ab-zu-g. [vgl. ent-w.]. W. 33, 35; Wenn er ihn wenigſtens von den wilden Ausſchweifungen abgewöhnte. 6, 44 ꝛc., auch mit Genit.: Aller Wolluſt ſich abgewenen. HSachs 2, 2, 32b und (ſ. ent-w. 2f): Ein Kind ab-g. [von der Bruſt]. Holtei Lammſ. 1, 95 ꝛc. — c) Dazu: So ſchreckt mich von der Süßigkeit der Angewöhnung | ab die Verdrüßlichkeit der Abgewöhnung. Rückert Mak. 2, 223. — 4) An-g.: a) Einem oder ſich Etwas an-g. (vgl. 3a) zur anhaftenden Gewohnheit machen, z. B.: eine Tugend, ein Laſter, das Trinken, den Trunk, das Kännchen (Simpliciſſimus 1, 486) ꝛc. (ſ. f u. h). — b) Einem oder ſich ein lebendes Objekt an-g. (vgl. 3b), ſelten ſt.: es an ihn oder an ſich g., z. B.: Die deutſchen Völkern eingebürgerten .. und angewöhnten wilden Stämme. Jahn V. 157; Wie die Hunde mit Schlägen ihrem Herrn angewöhnt werden. König Kl. 3, 240 ꝛc. Ferner (c—g): Einen oder ſich an-g.: c) an Etwas, z. B.: Ein beſonderes Ceremonial .., an welches die Scheſchianer ſo mechaniſch und pünktlich angewöhnt wurden. W. 8, 222; Wer an tauſend überflüſſ'ge Dinge | ſich angewöhnt hat. HorSat. 2, 50 ꝛc. — d) Seine Hände, | die zum Zepter „angewehnt". Opitz 2, 114; Rabner 4, 99; Würden ſie ihre Kinder .. zur Gottesfurcht „angewenen". Simpliciſſimus 1, 420; Auch Triebe der Natur, die herrſchbegierig wachen, | gewöhnt ſie [die Weisheit] zum Gehorſam an. Uz 2, 92; Weichmann 1, 13 ꝛc., ſ. e. — e) (ſ. d) mit Infin. und zu, ſehr gw.: Ein Knabe .., den man angewöhnt, Alles .. zu vergleichen und Acht zu haben, ob ꝛc. L. 5, 418; Opitz 1, 26; Angewöhnt, lauter idealiſche Weſen um dich her zu ſehen, wirſt du ꝛc. W. 4, 71; 7, 208 ꝛc.; ſelten refl.: Daß die Völker ſich gar bald an-g., ihre Herren für .. höhere .. Weſen anzuſehen. 30, 296. — f) (veralt.) mit ſachl. Acc.: Hündlein, die man alle Affenſpiel lernen [lehren, ſ. d., Anm.] und an-g. mag. Ayſ Th. 13 (ſ. a) oder mit Genit.: Sich der römiſchen Sitten an-g. Lohenſtein A. 2, 1124 ꝛc. — g) zuw. allein: Es hat einige Mühe gekoſtet, mich an-zu-g. [daran zu g.]. Kurz W. 219, vgl. anlehren ꝛc. — h) paſſ. Partic., ſ. c—g; aber auch meton. (vgl. a und angewohnt), z. B.: Mit gewiſſen angewöhnten .. Tänzerbewegungen. Arnim 315 [die er ſich angewöhnt hatte]; In einem .. angebornen und angewöhnten Vertrauen. G. 25, 4; Seinen angewöhnten Gang fortgehen. Klinger 6, 295; Seine erworbenen und angewöhnten Tugenden. Schlegel Dr. 2, 2, 141; Tieck DBl. 2, 271 ꝛc. — i) Der Angewöhnung des werthen Publikums zu ſchmeicheln. G. 18, 201; Gutzkow R. 3, 242; Angewöhnungen, die (wie man ſagt) eine andre Natur ſind. Kant Anthr. IX; Rückert (ſ. 3c), vgl.: Es wäre ein Angewöhnis für eine kleine Zeit. Freytag B. 2, 298 = man gewöhne ſich bald daran. — 5) Ein-g. (vgl. einwohnen 5; 6), zuw. intr. ſt. eingewohnen (ſ. d.): Wer in den Bergen daheim .. iſt, kann hart ein-g. in der Ebne. Gartenl. 9, 482a ꝛc., gw. faktit., tr. und refl.: Ich bin nun eingewöhnt und verwöhnt, dir anzugehören. G. Stein 3, 52; Da ich mich im ruhigen Beſitz eingewöhnt habe an den Segen ihrer .. Liebe. Lewald W. 4, 164; Die große Maſſe des Volks war ſo in fremde Sprache und Sitte eingewöhnt. DMuſ. 15, 1, 211; JP. 9, 19 ꝛc.; Die eingewöhnteſten Trunkenbolde. Kohl Irl. 1, 201 ꝛc.; Seiner Eingewöhnung. 22; Auerbach Dicht. 1, 249 ꝛc. —

6) In ihrem zum Himmel .. emporgewöhnten Geſicht. Fichte 8, 447 ꝛc. — 7) Viel .. Müßiggänger hat er hergewöhnt. Tieck N. 5, 406; Haſt du dich nicht hingewöhnt [zur Kirche], | ſie [die Glocke] kommt und wird dich holen. G. 1, 178; In Vieles werde ich ſchnell wieder von den Menſchen hineingewöhnt. Bucher (Nat.-Z. 14, 299); Ich habe mich einmal in die Minneſängerkleidung ſo hineingewöhnt. Eichendorff Phil. 120 ꝛc. — 8) Umgewöhnt zu dem Waffenklang, | ſieht er ꝛc. Kl. Od. 1, 4, von dem Frühern ab= und zum Waffenklang hingewöhnt ꝛc. — 9) Ver-g., ugw. ſt. verwöhnen, ſo auch: Aus frühzeitiger Vergewöhnung an die deutſchen Schriftzüge. Gedike Du XI. — 10) Sich vor-g. Arnim 168, ſich vorbereitend zu Etwas g. — 11) Zu-g., zu Etwas im Dat. Genannten hin=g. ꝛc., z. B.: Den Kriegern iſt er zugewöhnt. G. 6, 22; Eh ſich ſein Sinn der Ordnung zugewöhnte. Neithard 208; Zeitig | von den Mohren zugewöhnet | ihren Sitten und Gebräuchen. Schlegel Span. 2, 78 ꝛc.; Einem zugewöhnteren Publikum. Rückert Mak. 1, VII. — 12) Zurück-g., z. B.: a) zu Früherem: Seine Offiziere zu jener ſtrengen und geſchloſſenen Haltung zurück-zu-g. Droyſen Y. 1, 204; Die verwilderte Kunſt zu Geſetz und Ordnung, Zucht und Sitte zurück-zu-g. Prutz GſchTh. 225. — b) Wenn ich mich je von dir zurückgewöhne [zurückzuweichen gewöhne]. G. 12, 79. — 13) Sich zuſammen-g., ſich zuſammenzuhalten, Eins zu ſein g. ꝛc., auch: Bei Völkern, unter denen mit der Zuſammengewöhnung der Geiſter in allen Beziehungen des inneren und äußeren Lebens ſich auch eine literariſche Sprache feſtgeſetzt hat. Monatbl. 2, 226a. — Ver=: 1) Einen ꝛc. v., tadelhaft oder in einer Weiſe, wie es nicht ſein ſollte, ge=w., z. B.: a) mit an: Man war an den Schwulſt und Unſinn der damaligen Schauſpieler ſchon verwöhnt [gewöhnt]. Engel 8, 45; Ich bin verwöhnt an Jammertön' und mag | das Singen nicht mehr leiden. Kotzebue NSch. 10, 93; Der Erzieher, ans Alte verwöhnt, will ꝛc. JP. Lev. 658; auch mit zu: Auf dieſe Weiſe werden die Kinder zu einer unglücklichen Art zu empfinden .. verwöhnt. Gellert; Zur Üppigkeit verwöhnt, wie kann er edel denken? Uz 2, 138 ꝛc., ſ. auch ein-g. G. (vgl. c). — b) ſeltner mit von (vgl. ent-w.): Sie [die Wolluſt] verzärtelt, ſchwächt und verwöhnt den Geiſt von den alten Tugenden. Möſer Ph. 1, 131; — zumeiſt aber: c) ohne abhängige Verhältniſſe, beſonders gar zu zart und empfindlich oder — verzärtelnd (ſ. d., vgl. verhätſcheln), verziehend gewöhnen: „Verwehne" ſie [deine Töchter] nicht. Sir. 7, 26; Wer ſeinem Kinde zu weich iſt, Der ꝛc... Ein „verwehnet" Kind wird muthwillig. 30, 8; Selbſt verwöhnt und verzärtelt, verwöhnt und verzärtelt er auch die Kinder ſeines Geiſtes: er windelt ſie gegen die Luft bis zum Halſe ein. Börne 1, XXIV; G. 13, 175; „Indeſſen hat Ottilie ſich in unſrer freundlichen Geſellſchaft ſo verwöhnt, daß ihr eine andre wohl ſchwerlich willkommen ſein möchte." Wir haben uns Alle verwöhnt. 15, 126; Wann ihn ſein Stolz „verwehnet" [dünkelhaft macht]. Haller 13; Verwöhnter Sohn des Glücks! Uhland Dr. 20; Weidner 3, 19 ꝛc. — d) Seine noch unverwöhnten Sinne. W. 4, 61 ꝛc. — e) Verwöhnungen (ſ. c). G. 33, 335; König Saalf. 2, 238 ꝛc.; veralt. in untadelhaftem Sinn = Gewohnheit, Brauch: Den vorgehenden „Verwenung" und Abſchieden (ſ. d. 5) ungemäß. Matheſius Lthr. 120a ꝛc. — f) Die Verwöhntheit. — 2) Etwas v., mundartl. = verlernen; ſich davon ent=w. ꝛc.: Darüber hab ich die Bauernarbeit verwöhnt. Gartenl. 13, 211a.

Wōhner, m., -s; uv. (-erin, f.; -nen): Jemand, der — und inſofern er — wo wohnt (ſ. d. und Zſſtzgn): Wenn man des W-s Sinn im Hauſe ſchauet. WHumboldt 1, 387; 356; Die dürft'gen W. 4, 362; Die alten einzelnen W. oder Saſſen. Möſer Osn. 1, 193; 6; Ph. 3, 220; So weiß auch von Nala kein Andrer, | auf Erden kein W. und Wandrer. Rückert N. 260 ꝛc.; Edens W-in. H. 15, 234; Du W-in der Gärten. N. 7, 64 ꝛc., gewöhnlicher in Zſſtzgn mit Vorſ. (ſ. die von wohnen), ſeltner mit Hw. (vgl. Be-W.), leicht zu mehren nach folg. Bſp.: Án=: 1) ein angrenzend, benachbart Wohnender: Erregten brennende Erdölmaſſen die Aufmerkſamkeit der A. Burmeiſter Gſch. 265; G. 40, 29; Die Be-W. und A. [des Guts]. 15, 30; Kein A. des Äquators. H. Ph. 4, 4; Damals unſerer Thür' A-in. V. Th. 2, 71; Ein A. des Olympus. W. Luc. 1, 58 ꝛc.; Meer-A. Möſer Ph. 2, 4; See-A. G. 32, 289; Ufer-A. Enſe B. 4, 55 ꝛc. — 2) ſelten ſt. Metöke (ſ. d. und Bei-W. 2): Hinterſaſſen und A. (Sklaven kannte er nicht). H. Ph. 13, 192; 196 ꝛc. — Be=: Einer der — und inſofern er — Etwas bewohnt, was zumeiſt dabei genannt iſt (vgl. Ein-W.): Die B. der Erde, der Welt, des Mondes (Littrow 370), der Planeten (355), des Merkur und des Uranus (354), der Himmelskörper, des Himmels ꝛc.; eines Landes, Reiches; einer Stadt, eines Dorfs, Fleckens ꝛc.; eines Hauſes, Palaſtes, einer Hütte, eines Zimmers ꝛc.; Bis der himmliſche Belohner | ihren [der Gruft] ehrlichen B., | ſeine Krone zu empfangen ruft. B. 16a; Daß wir die Hauskonſtruktion über die B-innen [des Hauſes] vergeſſen hatten. G. 23, 383 ꝛc.; minder gw.: Nicht 50 | .. blieben zurück von allen unſern B-n. 5, 3, wo die gw. Proſa: Ein-W-n vorziehn würde ꝛc.; auch zuw. von Thieren: Die B. der Luft [die fliegenden, nam. Vögel, vgl. Geflügel], der Fluth, des Meers ꝛc. [die ſchwimmenden, nam. Fiſche], z. B.: Dort brachten wir ohne Barmherzigkeit .. die kühlen B. des klaren Rheins in den Keſſel. G. 22, 20 ꝛc.; auch von Pflanzen: Die Waſſerpflanzen haben gewiſſe ſpecifiſche Charaktere, die den B-n des Landes fehlen. Mager 2, 354^{31} ꝛc. Doppelzſſtzg. z. B.: Alpen-B. Arndt E. 161; Berg-B. Ausland 37, 617a; Dorf-B.; Die Ein-B. fremder Zonen. Mendelsſohn Pſ. 65, 9 (ugw.); Erd- (G. 27, 437; H. Ph. 4, 161; V. Sh. 2, 410), Erde- (G. Zelt. 1, 279; V. Od. 9, 502; 20, 76; W. 29, 48 ꝛc.); Erden- (6, 47; 24, 222 ꝛc.) B.; Feld-B. Klinger 6, 89; Die Marſch- und Gebirgs-B. Freytag NB. 8; Dieſen unſchuldigen Grund-B-n [den Fiſchen]. G. 31, 205; Hallig-B. Gude 2, 83; Haus-B. Sch. 79b; Himmels-B.; Hütten-B. Gutzkow R. 7, 147; Die Jupiters-B. Littrow 360 (ſ. Planeten-B.); Die Küſten- und Inſel-B. Willkomm Wald 179; Maſſe der freien Land-B. Freytag NB. 10; Der niedern Landes-B. G. Aug. 1, 22; Laub-B. [Vögel]. Thümmel K. 39; Das geflügelte [Geſchlecht] der Luft-B. V. Ländl. 4, 806; Marſch- [Ggſtz.: Geeſt-] B. Nat.-Z. 17, 323; Wir ſind Menſchen und aus Erdeſöhnen, die wir waren, Meer-B. worden. W. Luc. 4, 175; Quallen und andern kleinen Meeres-B-n. Scherzer 1, 16; Burmeiſter Gſch. 387; Die Mit-B. der großen Häuſer. Godin Kat. 138; Eine Katze im Hauſe, eine nothwendige Mit-B-in wegen der vielen Mäuſe. Hartmann N. 1, 154; Alle ſeine Mit-B. dieſes Sonnenſtaubs im Univerſum. W. 30, 406; Seleniten (Monds-B.). Luc. 4, 163; Planeten-B.; Helioten oder Sonnen-B. 159; Stadt- (Oppenheim 13, 200), Städte- (Schwegler — 47 — 199) B.; Tropen-B. Natur 13, 205b; Ur-B. vieler Inſeln der Südſee. ebd.; Kohl Irl. 1, 47; Die Wände [des Kerkers] trugen .. die Spuren unſauberer Vor-B. JWiggers Unt. 17; Wald-B. G. 31, 143 (auch = Vogel. Iris 6, 443); Ich bin Welt-B. 3, 96 = Weltbürger, ſ. d., vgl. dagegen: Der Unterſchied zwiſchen Welt-B-n und Weltbürgern. W. 30, 408; Wüſten-B. Mendelsſohn Pſ. 72, 9 (= Wüſtenwohner. H. R. 7, 80); Bunz (Pſ. 74, 14); Daß der Zelt-B. den B. der Hütte wie eine verkümmerte Abart .. betrachtet. H. Ph. 4, 161; Zelten-B. Mendelsſohn (1. Moſ. 4, 20 = Zeltwohner. Bunz) ꝛc. — Bēi=: ſ. An-W.: 1) (veralt.) Die B. des Meers. Eppendorf 101; Nicht allein von meinen B-n, ſondern auch aus fremden Landen. Luther 1, 363a; Dieſer See von den B-n der Krommſee genannt. Stumpf 390a; 678b ꝛc. — 2) Wodurch ſie [die Bürger] ſich von B-n und Einliegern .. unterſchieden. Möſer Ph. 1, 202; Heuerleute und B. 2, 28; 5 ꝛc., ſ. Beiſaß; Mit-W. 2; Neben-W. 1; Ein-W. 2 ꝛc. — Dórf=: Dorfbewohner. Daſypodius 316b. — Ēin=: ſ. In-W.: 1) (ſ. einwohnen 2b) Jemand, der — und inſofern er — wo ſein Domicil hat, wohnhaft iſt: E. eines Landes, Reichs, Welttheils, einer Inſel, Stadt, eines Dorfs, Fleckens ꝛc., ſehr häufig in geogr. Werken, in der Bibel ꝛc.; Attika enthielt 3 Klaſſen von E-n, nämlich Staatsbürger, Sklaven und die ſ. g. Metoiken, d. h. Beiſaſſen oder Schutzverwandten (ſ. 2). Kriegk 1, 305; Die E. [der Weſpenneſter] theilen ſich in Arbeiter, Weibchen und Männchen. Oken 5, 974; E. der unſichtbaren Welt. W. 34, 161; Luc. 4, 177 ꝛc.; E-in. Jer. 46, 19; 48, 19 ꝛc.; Das Elend ſeiner Mit-E. Kretſchmann 5, 195; Möſer Ph. 2, 31 ꝛc.; Die Orts-E. Schwegler (47) 199; Die verdrängten Ur-E. Herrig 24, 435 ꝛc. — 2) (ſ. einwohnen 1) ein nicht vollberechtigter Wohner an einem Orte (ſ. Beiſaß; Einlieger ꝛc.): Ich bin ein Fremder und E. bei euch. 1. Moſ. 23, 4 (= Bei-W. Mendelsſohn; Einſaß. Bunz); Den Bauersleuten und E-n auf dem Lande. Erbvgl. 240. — Féls=: Tieck Symb. 4, 2. — Gêgen=: G. (Antoeci) nennt man Diejenigen, welche auf eben demſelben Meridian und unter gleichgroßer, aber entgegengeſetzter Breite wohnen. Gaspari 185 (vgl. Neben-W. 2). — Hímmels=: Matthiſſon 3. — Hö̆hlen=: Troglodyt (ſ. d.). — Ín(n)=: nur noch bei Einzelnen ſt. Ein-W. (ſ. d.), z. B.: Haus mit böſen J-n. Auerbach D. 4, 218; Die Burger und J. einer Stadt. SClara EſA. 1, 428; Gerſtäcker Aq. 3, 303; Grube 3, 367; Leibnitz Erm. 3; Luther 6, 5a (Widman); Meißner Stein 28; Oken 3, 693; 1512; 7, 1260; 1520; JP. Fat. 1, 133; Richey (Weichmann 3, XLIII); HSachs 4, 1, 15b; Zinkgräf 1, 268 ꝛc. — Ínſel=: Sch. 451a (ſ. Inſulaner). — Mít=: 1) Wohngenoß. Cham. 5, 118; H. Ph. 10, 122; 339 ꝛc. — 2) = Beiſaß. Adelung. — Nêben=: 1) (ſ. Bei-W. und Nebenwohnung). Möſer Ph. 1, 350 ff.; 2, 3, 26; 115; 304 ꝛc. — 2) (vergl. Gegen-W.): Diejenigen, welche mit einander .. auf demſelben Parallelkreis, aber 180 Grad der Länge von einander wohnen, heißen N. (Perioeci). Gaspari 184. — Nēū=: der ſich an einem neuen Ort wohnhaft niederläſſt. Möſer Ph. 4, 146. — Trócken=: T. nennt man in Berlin die Proletarier, welchen die Häuſerſpekulanten die Wohnungen in ihren neu erbauten, eben fertig gewordenen Häuſern ohne Forderung eines Miethzinſes überlaſſen, bis jede Feuchtigkeit aus dem Neubau verſchwunden und das Haus für zahlende Miether bewohnbar iſt. Kladderad. 14, 150. — Úm=: die Umwohnenden (ſ. d.): Kamen die U. aus den Häuſern. Auerbach Tag. 202; Fallmerayer Or. 2, 23; Die Be-W. und U. des Jordans. G. 20, 156; Gutzkow R. 7, 381; Hartmann E. 261; Die U. des Mittelmeers. Mommſen 1, 3; Rüſtow gK. 293 ꝛc.; ſeltner: Rings der Erd' U. [Be=W.]. V. H. 1, 14; Erd-U. Wiedaſch Od. 9, 502; 20, 76 [Erdebewohner. V.]. — Wǖſten=, Zélt=: ſ. Wüſten-, Zelten-Bewohner u. ä. m. — **Wōhn-erſchaft**, f.; -en: eine Geſammtheit von Wohnern (ſ. d. u. Zſſtzg. mit Vorſ.): W-en, Gemeinden, Kirchſpiele. Jahn M. 171. — Zſſtzg. z. B.: Be=: Immermann 12, 359; Mit ſeiner B. von 980000 Seelen. Kohl E. 2, 187; Die geſammte B. eroberter Städte. DMuſ. 1, 2, 819; 894; Nat.-Z. 13, 409; Oppenheim 13, 170; Scherr Bl. 1, 273; Scherzer 1, 441; Stahr Weim. 303 ꝛc.; Die ſämmtlichen Haus-B. Gotthelf U. 1, 305; An die Mit-B. des Hauſes erinnert. JWiggers Unt. 217; In allen dieſen Thal-B-en. Augsb. Ztg. (44) 1689a. — Ēin=: Nun begann ein neues Leben in der .. E. Enſe D. 6, 13; König Kl. 1, 100; Lewald Hel. 1, 282; Mommſen 1, 32 ꝛc. — Úm=: Die ganze U. Petersburgs. Kohl Pet. 1, 314; Irl. 2, 84 ꝛc. — -haft, a.: wo ſein Domicil (ſ. d.) habend und wohnend: W. an einem wohlgelegenen Orte. G. 21, 228; In dieſer Stadt ließ er ſich w. nieder. Sch. 872a; Mit einem in dieſer Stadt w-en feinen Mann. W. 18, 78 ꝛc.; bildl.: So ſuchte ich darin [in dem platoniſchen Staat] w. zu werden. Delbrück Sokr. 135, heimiſch ꝛc. (Verlängert: Die Kinder deiner Knechte werden w-ig bleiben. Luther 1, 35b [Pſ. 102, 29]; veralt. Zſſtzg.: Eine .. keuſche Göttin, welche ſich weder mit Göttern noch Menſchen in Fleiſchlichkeit vermiſcht; allein mich hat Gott zu ihr geführt, ihr heimlich und bei-w. gemacht. Schaidenreißer 28a, ſ. beiwohnen 1a). — **Gewōhnheit**, f.; -en; -s=: (ſ. wohnen, Anm.) das (Gewohn= oder) Gewohnt=Sein — und: das gewohnte Sein und Thun ꝛc., z. B.: Eine G. oder: Etwas in G. haben; Eine G. annehmen, ablegen; Etwas wird (Einem — oder: in einem Lande ꝛc.) zur G.; Etwas aus G. thun; Von Natur und G-s wegen (ſ. d. I 3a). W. 34, 165; Nach ſeiner G.; Ganz gegen ſeine G. ꝛc.; Die G. des Rauchens oder zu rauchen ꝛc.; ſprchw.: G. iſt andre Natur; „Was die G. nicht thut!" ſagte der Schneider und warf einen Flicken von ſeiner eignen Hoſe in die Hölle ꝛc. (ſ. Körte 2155 ff.); Gewöhne dich nicht an die Lügen, denn Das iſt eine ſchädliche „gewonheit". Sir. 7, 14 ꝛc.; Sie machten eine „gewohnheit" draus in Iſrael. 2. Chr. 35, 25 [als Sitte für Iſrael. Bunz]; Richt. 11, 39; Ruth 4, 7 ꝛc.; Daß bebrieft und beſiegelt werden mußte, was ſonſt zwiſchen Geſetz und G. in der Mitte geſchwebt. Arndt Ver. 331; Die feſte Gewöhnung an die kleinen G–en des Lebens. Freytag B. 2, 294; Neigung beſiegen iſt ſchwer; geſellet ſich aber G. | wurzelnd allmählich zu ihr, unüberwindlich iſt ſie. G. 1, 307 (ſ. 2, 293; 3, 336); Süßes Leben! ſchöne, freundliche G. des Daſeins! 9, 239; Nach hergebrachten Rechten, Privilegien und G–en. 165 [vgl. G–s-Recht]; In andern Ländern mag es Sitte (ſ. d. 1b) ſein; | doch hier verſagt's G. und Geſetz. 35, 314; 39, 379; Gutzkow R. 5, 259; Aus Gemeinem iſt der Menſch gemacht | und die G. [perſonif.] nennt er ſeine Amme. Sch. 362b; V. Ov. 1, 93; W. 6, 41; 44 ꝛc.; Zſſtzg. z. B.: Die Hirten-G–en dieſer beiden Ländergebiete. Natur 13, 355a; Eine Jugend-G.; Junggeſellen-G. Hopfen Ver. 48; Die hausbacken-ehrbaren Lebens-G–en des Königs. Scherr Bl. 1, 108; Wackern. 4, 1347^{22}, Die in dieſem Kreiſe beliebte Leſe-G. Hartmann N. 1, 18; Stammes- (Lewald Gſchl. 3,37), Volks-G–en ꝛc.; ferner mit Vorſ.: Án-: eine von Jemand angenommene und ihm nun anhaftende Gewohnheit: Nun hatte er die ſeltſame A., daß er auf manche Anrede Nichts antwortete. Auerbach D. 4, 314; G. 22, 186; Die übeln A–en der Jugend. Rabner 4, 103; 98 ꝛc.; ſeltner: Daß das althergebrachte Mittel ſchon durch die A. [Gewohnheit] das vorzüglichſte. JvMüller 6, 221. — Ún-: das Ungewohntſein: Die U., etwas Gutes zu genießen, iſt Urſache, daß ꝛc. G. 17, 3; „Es wird mir noch ſehr ſchwer". Das macht die U. ꝛc.; daneben: Des Meeres Ungewohntheit that den Kindern weh. Simrock Gudr. 116; Stahr Jahr. 2, 267; Den unſoldatiſchen Geiſt . . der Offiziere . ., ihre Kriegsungewohntheit. Gneiſenau (Nat.-Ztg. 18, 93) ꝛc. — -lich, a.: auf Gewohnheit beruhnd, ihr gemäß ꝛc.: Es war nur ein g–er Ausruf der Verwunderung. König Fam. 1, 339; Kl. 2, 151; Im Hauſe wurde das katholiſche Kirchenjahr in ſeinen Vorſchriften nur g. befolgt. Saalf. 2, 27; DFam. 1, 7; Mit ſeinem alltäglichen Behaben, mit ſeinem g–en Thun. Stahr Jahr. 2, 168 ꝛc. — **Wōhnig**, a.: ſt. wohnlich (ſ. d. 1). Rahel 1, 470; 2, 295 ꝛc. (Veralt.: Land-w., auf dem Lande wohnend. Eppendorf 99, von Thieren — Ggſtz.: Waſſerthiere). — **Árgwöhn-ig**, a.: (veralt.) 1) in Argwohn ſtehnd, Argwohn erregend: So Jemand einer Übelthat . . verdacht und argwohnig . . würde. Carolus 6 ꝛc.; Daß ſeine Lehre a. wäre der Ketzerei. Eck (Luther 1, 162a); Nun iſt die Sach a. Zwingli 2, 16; Es iſt aber dieſer Skribent gar a. und wohl möglich, daß es nur ein erdichteter Name ſei. Stumpf 179b; 164a; 461a; 549a ꝛc.; Wiewohl ſeine Weiſe nicht Jedermann un-a. 526a; 331b ꝛc.; daneben: Argwöhniſch. Fronsberg 3, 230a; ThPlaten 85 (argwoniſch. Thurneißer Wirk. d. Erdg. 4; argwäniſch. Paracelſus 1, 724b ꝛc.). Dazu: Die Juden verargwöniget wurden, als ſollten ſie die Brunnen . . vergiftet haben. Stumpf 729b ꝛc. — 2) Argwohn hegend, mißtrauiſch: Luther 6, 32a ꝛc.; ohne Uml. 1, 85b ꝛc., heute gw.: argwöhniſch (ſ. d.). — -iſch, a.: 1) (veralt.) ſ. argwöhnig 1. — 2) (ſ. ebd. 2): Ihr kämet gleich in die Hände der a–en Gerichte. Arnim 43; Der Feind, a. und vorſichtig, verbot ꝛc. G. 26, 202; Dem A–en und Zweifelnden. 31, 82 u. o. — **Ángewöhnis**, n., -ſes; -ſe: (ſelten) Angewöhnung (ſ. d.). — **Wōhnlich**, a.: ſ. wöhnlich: 1) (vgl. wohnig, wohnſam, wohnbar): zum bequemen Wohnen geeignet: Die Häuſer ſind durchgängig w. und reinlich. Bodenſtedt 2, 238; 290; Mit w–er Unterkunft. Fallmerayer Or. 1, 208; Es fing ſchon an, w–er und menſchlicher auszuſehen. G. 19, 45; Sinn für das W–e und Bequeme. Gutzkow 11, 178; R. 5, 137; Hier müßte es einem Dichter recht w. ſein. Tieck A. 1, 324 ꝛc. — a) Es fängt an, recht freundlich und be-w. im Hauſe zu werden. Sch. Charl. 1, 248; Ihre Kammer wird ordentlich und be-w. eingerichtet. 299 ꝛc. — b) Die W–keit — eines Hauſes ꝛc.; aber auch (mit Mz.) = w–e Räumlichkeit, z. B.: Eine lebendig benutzte W–keit. G. 19, 14; An beiden Ufern . . W–keiten. 26, 236 ꝛc. — 2) (ſelten) bleibend, dauernd: Hielt Vieles, was oft nur Liebhaberei und Ziererei iſt, für dauernd und w., dem man ſich eifrig hingeben müſſe. Keller gH. 3, 175 ꝛc. — 3) ſ. gewöhnlich. — **Wöhnlich**, a.: 1) = wohnlich 1: Inwendig kann man es wohnbar, aber nicht w. nennen. G. 23, 59; Ich mache mir's gern gleich w., wenn ich ſo irgendwo ankomme. 35, 73; Die Welt war damals noch ſo w. Heine Lied. 216, Es quält mich, daß Sie nichts W–es hier finden. GRaimund 6, 126; Sch. 519a; V. Br. 2, 18 ꝛc., Indeß ſich der Dichter . . häuslicher W–keit freut. G. 32, 113; Klencke Varn. 1, 246 ꝛc. — 2) ſ. wohnlich 2: Feſt, im ererbten Sinne w. [beharrend], | erweiſen ſie ſich unverſöhnlich. G. 12, 256. (Schwerlich gehört hierzu: Schmachtend großäugige Geſichter, ſüße w–e Leiber. Heine Reiſ. 3, 137, — eher wohl zu 1 mit Gedanken an Beiwohnung). — Zſſtzg.: Béi-: (veralt.) freundlich mit einander verkehrend ꝛc.: Zu vernünftigem und b–em Leben. Philander. — Ge-: 1) ſo wie es in der Regel, gemeinhin zu ſein pflegt: a) als Adv., vgl. gemein(ig)lich, gemeinhin ꝛc., z. B.: G. glaubt der Menſch, wenn er nur Worte hört, | es müſſe ſich dabei doch auch 'was denken laſſen. G. 11, 109 ꝛc. (veralt. ohne Uml.: Man verwundert ſich gewohnlich ꝛc. Eppendorff 33; Stumpf 390b ꝛc.), auch pleonaſtiſch neben pflegen, ſ. d. 3b und z. B.: Da man im 14ten Jahre g. das Schwarze und Weiße recht nah an einander zu malen pflegt. G. 16, 31 u. o. Im Superl.: Am g–ſten = zumeiſt. — b) als Ew.: Dieſe Art iſt ſehr g., die g–ſte oder am g–ſten; Eine ſehr g–e, eine g–ere, die g–ſte Art; Zur g–en Zeit; Meine g–e Kleidung; Im g–en Leben; Die g–en Beſucher, Gäſte (vgl. Stammgaſt); Nach einem g–en, wiewohl ſehr betrüglichen Vorurtheil. W. 6, 50 ꝛc. — c) als ſächl. Hw.: Das iſt das G–e, das G–ſte; auch als verhüllender Ausdruck für Menſtruation (ſ. d. und Regel 5): Sie hatte nicht mehr das G–e wie andere Weiber. Mendelsſohn (1. Moſ. 18, 11). — 2) (ſ. 1 und gemein 3; alltäglich 3) mit mehr oder minder tadelndem Nbnſinn: ſich nicht über die Mittelmäßigkeit, über das alltäglich Vorkommende erhebend und davon auszeichnend: Er ſingt —, ſein Geſang iſt — nur ſehr g.; Der Sänger hat nur eine ſehr g–e Stimme, Fertigkeit ꝛc.; Die jungen Leute waren nicht eig. gemeine, aber doch g–e Menſchen. G. 20, 207; Hier ſprichſt du, wie g–e Menſchen, g.; am Neuen ſehen wir nur das Seltſame, aber im Seltenen jedoch alſobald das Bedeutende zu erblicken, dazu gehört ſchon mehr. 19, 28 ꝛc. — 3) Dazu: G–keit (vgl. Alltäglichkeit): a) (ohne Mz.) das G.-Sein, ſowohl zu 1: Die G–keit eines Phänomenes ꝛc., als auch nam. zu 2 (vgl. b): Ragte kaum noch ein Dritter über das Niveau der G–keit hervor. Scherr Bl. 1, 300; Ich werde eingeſpannt, wie der Ackerſtier, in das Joch der alltägl. G–keit. Tieck A. 1, 191 ꝛc. — b) (mit Mz.) zu 2: etwas G–es: Irgend eine G–keit . ., wie ſie das Publikum allzeit belacht. Droyſen A. 3, 411; Puh! welche G–keiten! Freſe Bed. 1, 214. — Zſſtzg. zu 1; 2; z. B.: Áll-: Wundervoll, wenn nicht das Wunderbare in der Natur eben das A–e wäre. Falk G. 40. — Ált-: (vgl. alt-gewohnt, -hergebracht). Spittler Han. 2, 296. — Äußer- (vgl. außerordentlich): Die Poſt kommt heute a. (un-g., wider-g.) früh; A–e Kraft. Freytag NB. 522; Die A–keit des Falles rechtfertigt eine ſo a–e Maßregel. — Ún-: Der Winter kam dies Jahr un-g. früh, dauerte un-g. lang; Die u–e Kälte; Ein u–es Talent; Wunder . ., | was Kindern bloß ſo heißen müßte, | die gaffend nur das U–ſte, | das Neuſte nur verfolgen. L. Nath. 1, 2; Er grämte ſich billig über dieſe, wiewohl nicht u–e Laune des Glücks. W. 6, 49; Von ſeinem Vater un-g. hart gehalten. ebd. ꝛc. (Zu ungewohnlicher Zeit. Schaidenreißer 10b) ꝛc.; Die U–keit der Erſcheinung ꝛc., auch: Um nicht durch eine U–keit [etwas U–es] Aufſehen zu erregen. Bahrdt 2, 151 ꝛc. — Wíder-: Der ſonſt immer ſo verſchloßne Mann muß angetrunken geweſen ſein; er war ſo w. mittheilſam ꝛc. — **Wōhnſam**, a.: (ſelten) zum Wohnen gleichſam einladend: Den aller-w–ſten Garten [Paradies]. HSachs G. 2, 174, ſ. wohnlich, vgl. wonneſam. — **Wōhntheit**, f.: in Zſſtzgn, z. B.: (Un-)Be-W., ſ. bewohnen; (Un-)Ge-W., ſ. gewohnen 3n. — **Verwōhntheit**, f.: ſ. verwöhnen 1f. — **Wōhnung**, f.; -en; -s-: 1) (ohne Mz.) das Wohnen (ſ. d. und Zſſtzg.), Domicil: Seine W. an einem Orte haben, nehmen ꝛc.; veralt. auch von längrem Aufenthalt: Daß Trajanus bei dem helvetiſchen Volk viel W. . . gehabt. Stumpf 303a. — 2) eine Örtlichkeit, Räumlichkeit, wo — und inſofern dort — Jemand, im Beſondern eine Familie, wohnt: Eine geräumige, große ꝛc.; enge, kleine ꝛc. W. haben; Eine W. miethen, vermiethen; In dieſem Hauſe ſtehn 3 W–en leer ꝛc.; Sieh herab [Gott] von deiner heiligen W., vom Himmel. 5. Moſ. 26, 15; Der Herr ſegne dich, du W. der Gerechtigkeit, du heiliger Berg. Jer. 31, 23 ꝛc.; Führe mich zur W. der Geduld, | ins Kloſter. G. 13, 300; Unſre enge, rollende W. [Kutſche]. 23, 225; Ob mir die Mutter noch weilt in den W–en. V. Od. 16, 35; Ein Fiſcher . . dem W. die Barke. Moſch. 5, 10. — Zſſtzg., mit Vorſ. entſprechend denen von wohnen (ſ. d.); ferner zu 2, vgl. die von Haus, z. B.: Die Lehrer haben Amts-W–en im Schulhaus; Keine Bauern-W. König Saalf. 2, 101. Bei-W., ſ. beiwohnen 5, ferner vgl. Neben-W.; Bienen-W–en [-Stöcke]. Kirſten Kat. 52, Drachen-W. Jer. 9, 11; 10, 22; 51, 37 ꝛc.; Die Einſiedler- (G. 22, 356), Eremiten- (Thümmel 5, 56) W.; Des Menelaos Feld-W. [im Lager]. 31, 138; Im Schoße der Erde Felſen-W–en. Gartenl. 12, 636a; Klinger 5, 20; W. 16, 145; 28, 351 ꝛc.; auch: An des nie beſiegten Rhodan's Felſen-W. FMüller (Matthiſſon A. 11, 268) ꝛc.; Fürſten-W.; Die ſchöne Garten-W. König Saalf. 1, 67; Gärtner-W. Prutz Ob. 3, 96; Eine behagliche Glanz-W. [glänzende]. G. 18, 247; Der Himmel als Götter-W. V. Ländl. 3, 185; Häusler-W. Höfer GſchDam. 85; 180; Daß hier keine Kriegs-W. [Einquartierung] ſein ſolle. 31, 65; Aus ſeiner einſamen Land-W. Börne Par. 5, 301; Lehrer-W. Freytag NB. 575; Luſt-W.; Menſchen-W–en. Freytag Hdſchr. 1, 31; Mieths-W.; Neben-W–en [außer der Haupt-W. oder dem Haupthof]. Möſer Ph. 2, 4; Eine geräumige Pachter-W. Prutz Ob. 2, 6; Die Pfarr-W. G. 21, 278; In Privat-W–en. König Jer. 2, 117; Die Dame bewohnte eine Sommer-W. im nahen Dorfe. Freytag Hdſchr. 1, 275, Jetzt beginnen auch die Igel, die Fledermäuſe, die Hamſter ihre Winter-W–en zu ſuchen. Natur 13, 366a. — **Wohrd, Wöhrde, Wohrt**: ſ. Werder, Anm. 2; 3. — **Woid, Woit**: ſ. Weud.

* **Woiwod** (ſlaw. –⏑), m., –en, (–s); –en: „Kriegsführer" ꝛc., ſ. Gerhard W. 311; auch früherer Titel der moldauiſchen Fürſten, der poln. Statthalter in den Landſchaften (Woiwodſchaften): Die Tochter meines erſten W–s (–⏑). Sch. 666a ꝛc., auch: Der W–e, Wojewode ꝛc.

Gewölb, n., –(e)s; –e, (–er); –s-, –e-: (ſ. walgen, Anm. 5): 1) gewölbte (ſ. d.) Decke eines Baus: Bis ans hohe G. hinauf. G. 11, 20; Wenn das G–e widerſchallt. 85; Ihre breiten G–e in breiten Bogen. Heinſe A. 2, 97; 1, 43; Der mit einem flachen G–e überſpannte Heizraum. Karmarſch 2, 213; 3, 215; Ofen und „gewelb" der Kanzlei. Luther 1, 362a; V. 4, 165 ꝛc.; Die G–er entweihter Tempel. Geßner 1, 172; Muſäus M. 3, 132; Sulzer 2, 415 ꝛc. — 2) ein Raum mit einem G–e (1), z. B.: Warf ihn ins „Gewelbe" [Gefängnis] ꝛc. Jer. 20, 2; 3; In den ſchwärzlichen, ehrwürdigen G–en. Alringer D. 143; Die finſtern modernden G–e der Gefängniſſe. Forſter A. 1, 24; In den G–en der Staatsurkunden. G. 27, 457 ꝛc.; Woſelbſt er . . | den Scheidemünzenwuſt in die G–er trug. Lichtwer 130 (Ramler Lichtw. 112) ꝛc., ſ. d. Folg. — 3) (ſ. 2) nam.: ein G. als Waarenlager, Kaufladen ꝛc. — und zuw. auch: dazu dienende Räume ohne gewölbte Decke. — 4) (ſ. 1; 2) bildl.: Die unten durchſtrömenden Waſſer hatten die Bergſchlucht nach und nach ausgehöhlt; durch die milde Sommerluft war das G. immer mehr abgeſchmolzen. G. 22, 361; 23, 267; Der Sterne himmliſche G–e. 6, 174; Daneben iſt das Abendmal des Leonard da Vinci noch ein rechter Schlußſtein (ſ. d.) in das G–e der Kunſtbegriffe. Aug. 1, 127; Es bildeten ſich [in den Wellen] unermeßliche nach unten gerundete G–e. Steffens (Wackern. 4, 1304^{35}); V. 2, 68; Im G–e der ſpreizenden Buche gelehnet. Ländl. 1, 3 ꝛc.; Des weiten Himmelraums ſaphirene G–er. Haller 3; 61; Burmann F. 101; Weichmann 1, 9; Wenn die G–er der Erde im Innern erbeben. Zachariä Tag. 123. — 5) (ſ. 4) Anat. z. B.: Das G–e des Schädels, fornix cranii. Bock An. 90; Das G–e [im großen Gehirn]. 520 (Hirn-G.) ꝛc. — 6) (ſ. 4) Bot.: Fornices, G–e, Honigkölbchen u. ä. m. — Zſſtzg. z. B.: Arbeits-G–e [2], nam. auch: der offne Raum am Fuß des Eiſenſchmelzofens, wo das flüſſige Eiſen abgeſtochen wird. Scheuchenſtuel 12; Den Leichnam . . in einem | . . Begräbnis-G–e [2] beizuſetzen. W. 18, 292; Blaſe- oder Form-G–e [2]: der überwölbte Eingang eines

Schmelzofens, worin der Wind aus dem Gebläſe durch die Formen in den Schmelzraum 'geleitet wird, ſ. Scheuchenſtuel 37; 80 ꝛc.; Durch die tief überhängenden Blätter-G–e [4] der Geſträuche. Scherzer 1, 510, vergl.: Des Birnbaums | Blüthen-G. V. 1, 80; Brücken-G–e [2]. Platen 2, 301; Die undurchdringlichen Eichen- und Buchen-G–e. Heinſe A. 1, 94; In den Burg-G–en. G. 34, 342; Chor-G. [1; 2]; Dom-G–e [1; 2]. Börne 2, 284; Mohnike Fr. 40; In den tiefſten Erd-G–en. G. 8, 350; Ein Fächer-G. [1] breitet ſich von einem Mittelpfeiler ringsumher fächerartig aus. Otte Kunſtarch. 346; Felſen-G–e [1; 4]; Kl. M. 11, 1285; Form-, ſ. Blaſe-G.; Wendeltreppe, die durch ein kleines Garten-G–e in den Garten führte. G. 17, 60; Gebein-G–e. 25, 247 (vgl. Beinhaus, Gerner); Gehirn-G–e [5]; Sein geheimes Kunſt- und Gerümpel-G. [2]. 24, 14; Grab- (Sch. 2a), Gruft- (408a) G–e [2]; Gurt-G–e [1]: ein Kreuz-G–e, deſſen Gerippe aus Quer- und Kreuzgurten beſteht, zwiſchen denen nur leichte Kappen eingeſpannt ſind. Otte Kunſtarch. 347; Hauben-G–e [1] über einem regelmäßigen vier- oder vieleckigen Raum (auch „Kloſter-G."); Haupt-G–e. Wackern. 4, 1348^{40}; Des bläulichen Himmels-G–es [4]. Pyrker 34; Hirn-G–e [5]; Im .. Sprunge | rühr er an das Hoch-G. [1]. G. 12, 208; Des Tempels Hoch-G. Mohnike Fr. 4; Horn-G–e [1]: Tonnen-G–e mit ungleich langen Widerlagern; Die Jammer-G–e [2] der Gefängniſſe. G. 33, 130; Kappen-G–e [1]: aus Kappen (ſ. d. 2a) beſtehndes Kreuz-G–e; Keller-G–e [2]; Keſſel- oder Kugel-G–e (ſ. d.); Kloſter-G–e [1; 2], ſ. Hauben-G.; Einen Holzſtall oder Kohlen-G. [2]. G. 23, 116; Kreuz-G–e [1]: auf zwei ſich durchkreuzenden Bogen ruhnd: Mit einem Kreuz-G–e überſpannt. Höfer Brg. 20; Sulzer 2, 415b; Kufen- oder Tonnen-G–e; Kugel- (ebd.), Kuppel- (Paalzow Th. 1, 100) oder Keſſel-G–e, ſ. Kuppel 2; Königsburg, | die über Kunſt-G–en [1] ſich erhob. B. 172a, künſtlich gebauten; aber auch [2]: ſ. Gerümpel-G.; Ein Vordächlein, wie es Krämer über ihre Laden-G–e [3] .. zu haben pflegen. Zſchokke 8, 252; In den Laub-G–en [4] des Gartens. Sch. 745b; W. 20, 229 ꝛc.; In dem Lauben-G. Pyrker 40 ꝛc.; Wenn das Tonnen-G. auch von den ſchmalen Seiten gewölbt iſt, ſo bekömmt es den Namen des Mulden-G–es. Sulzer 2, 415b, ſ. Spiegel-G.; In Nacht-G–en [dunkeln]. Kl. Od. 1, 193; Niſchen-G–e [1], einen halbkreisförmigen Raum bedeckend; Pracht-G–e. Tiedge Ur. 1, 198; Daß das ſtille .. in unſern Schulſälen geſprochene Wort wie in Schall-G–en an dem fernen Ende laut .. gehört .. wird. Kapp Aufr. 14, ſ. Pouillet 2, 73; Unter das Schatten-G–e [4] ſich lagernd; Schatz-G–e [2], Platen 3, 173, ſ. Schatzkammer; Schnecken-G–e [1], auf ſchneckenförmig gewundnen Widerlagern ruhnd, bei Wendeltreppen ꝛc.; Speiſe-G–e [2] zur Aufbewahrung von Speiſevorräthen; Spiegel-G. [1], Mulden-G. mit einem Spiegel (ſ. d. 6) in der Mitte; Das Stern- (G. 4, 22; Schlegel Gd. 1, 93; W. 15, 123), Sternen- (Sch. 89b) G. [4]; Die Stern-G–er. Arndt 12, ſ. Himmels-G.; Tempel-G. [1; 2]. Platen 2, 205; Thor-G. Freytag Hdſchr. 1, 58; Todten-G. Kl. M. 11, 410; Nach der Fläche eines halben Cylinders .. ein Tonnen-G. Sulzer 2, 415b; G. 26, 25 ꝛc.; Eine Art von Vor-G–e. Gartenl. 13, 261b; Waaren-G–e [3]; Ströme .., großen Waſſer-G–en [4] durch Felſenſpalten entſtürzend. B. 218b; Der kunſtreiche Bau des Welt-G–es. Sch. 664a; Das Zerwirk-G–e [3, Kürſchner-, Pelzlager]. Oken 7, 741; G–e, durch die das Regenwaſſer .. geregelt hineinſtürzt .. Dieſe Zuleitungs-G–e. G. 18, 49 ꝛc.

— **Wölben**: (ſ. walgen, Anm. 5): 1) tr.: a) Bauk.: die oben ſchließende Decke eines Raums bogenförmig aufführen — und: einen Raum mit ſolcher Decke ſchließen, — auch bildl. (ſ. d. folg. Nummern): Du breiteſt aus den Himmel wie einen Teppich; du „welbeſt" es oben mit Waſſer. Pſ. 104, 2 = Der ſeine Söller wölbt mit Waſſer. Mendelsſohn; Ein Hügel von Schnee, ganz w–d die Schroffen. Baggeſen 1, 219; Seh ich heitres Blau deinen Himmel w–d kleiden. Cronegk 2, 173; Eine weite Kuppel wölbt majeſtätiſch ſeinen [des Pantheons] Bezirk. Forſter It. 1, 175; Fuß des Felſens, welchen die Grotte wölbte. Freytag Hdſchr. 3, 299; Aus überhangendem Geſträuch eine Laube zu w. Geßner 1, 147; Wie jede rinnende Sekunde näher dem Abgrund uns bringt, für das w–de [den Abgrund w–d überbrückende] Wörtlein keine Hoffnung iſt. Gotthelf G. 217; Ihr [der Liebe] wölbt der Himmel voller die Azuren. Schlegel Gd. 1, 313; Haſel, die .. | um uns wölbt ihr Gezweig. V. 1, 14; Wie ein Sänger des Hains im ſchöngegitterten Käfig, | wölbt ihm die Tochter des Herrn früheres Maiengebüſch. 3, 25, wenn ſie ihm daraus eine Art Laube baut ꝛc. — b) (ſ. a) verallgemeint: Wer gab dem Neger das geflachte Haupt | und wölbte Platon's hohe Stirne? Platen 2, 9 ꝛc., ſ. 2b. — c) (ſ. b) ſelten: ſich ſo gebaren, daß die als Obj. genannten Theile erhaben-gekrümmt hervortreten: Er bückte den Kopf, wölbte die Schultern und zog weiter. Cham. 4, 285; [Taube,] wölbe ſchön die Flügel! FMüller (Matthiſſon A. 11, 258; Wenn er die Miene ſeiner Allgenügſamkeit nimmt, ſeine beiden Schultern aufhebt .., ſeine Bruſt wölbt [ſich in die Bruſt wirft]. Zimmermann Nat. 37 ꝛc. (vgl. 4a). — 2) beſ. oft paſſ. Partic., z. B.: a) (ſ. 1a) Eine Grotte, | gewölbt mit Bergkryſtalle. Uhland 452; Haller 47 ꝛc.; Halle, | die weit geräumig iſt und hoch im Bogen | gewölbt aus einem einzigen Kryſtalle. Platen 4, 258 ꝛc. und adjektiv. (ſ. b): Gewölbte Decken, Dächer ꝛc.; Hallen, Tempel, Grüfte, Grotten ꝛc.; Jene gewölbte Höh | der Heitre [vgl. Himmelsgewölbe]. Kl. Od. 2, 29; In den gewölbten Gängen. Sch. 303a; Im gewölbten Fels. V. Od. 1, 73; In gewölbeter Grotte. 9, 30 ꝛc., auch: Die Weiberhüte haben .. ſoviel .. Domgewölbtes, kurz Gothiſches. Börne 2, 284 ꝛc., ſ. c. — b) (ſ. a und 1b): Den gewölbeten Schild. B. 235b [= Den Schild von geründeter Wölbung. V. Il. 22, 111, ſ. 5b]; Den gewölbeten Buſen. G. 5, 47; Und krümmt den gewölbeten Rückgrat. V. Ov. 1, 196; Die gewölbete Harf'. 23, 144; Seine [des Kinns] gewölbte Formen. Winckelmann M. 1, 197a ꝛc., ſ. c. — c) zu a und b mit Angabe des Wie, z. B.: Eine Stirn, ſo oder ſo gewölbt. L. Nath. 1, 2 ꝛc.; Die Bein' allmählich gewölbt. V. Ov. 1, 151; Das feingewölbte Schulterpaar. Uhland 363; Die feſtgewölbten Decken. G. 6, 282; Wie ein mehr flach gewölbter, mehr kuglich gewölbter .. Umriß ſich .. unterſcheiden laſſen. Burmeiſter gB. 2, 201; Dem hoch- und rund- und freigewölbten menſchl. Gehirn. H. Ph. 3, 177; Unter grüngewölbter Nacht [Gebüſchen]. V. 4, 163 ꝛc.; Mit hochgewölbten Augenbrauen. Eichendorff 3, 80; Dieſer Bäume hochgewölbtes Dach. G. 13, 230; Reithard 290; Tieck Cymb. 3, 3; V. Od. 1, 126 ꝛc.; Leier, ſchön und künſtlich gewölbt; V. Il. 9, 187; Ein rundgewölbtes [Bäuchlein]. Grün Sch. 65; Sanftgewölbt. Burmeiſter gB. 1, 100; Eine hohe, ſtarkgewölbte Stirn. G. 22, 343; Der Schild mit tiefgewölbter Bucht. Wackern. 2, 894^{22}; Der Buchbaum, | weitgewölbt. V. 3, 14; Der wohlgewölbte Kohlenmeiler. G. 18, 39 ꝛc. — d) Die Gewölbtheit des Schädels, der Stirn ꝛc., ſ. 5b. — 3) refl.: gewölbt ſich — aufbauen, erheben, zeigen ꝛc.: Es wölbte höher ſich der Gang. Cham. 4, 25; Sah ich das Rheinthal unter mir, | wie einen Römer, grün ſich w. Freiligrath SW. 1, 373; Den Fels, der ſich über ihr zum ſchützenden Obdach wölbte. Freytag Hdſchr. 3, 315; G. 12, 7; Wenn .. hoch und höher | die Nacht ſich über ſeinen Klagen wölbte. 8, 92; Hecken, die ſich über die niedrige Kirchhofmauer wölbten. 14, 117; Reben, die ſich ſonſt ſo ſchattig uber mich wölbten. PHeyſe Mer. 130; Der Thon .. wölbte ſich mit innern Gefäßen und Kammern [zum menſchl. Leibe]. H. 9, 17; Drüberhin wölbt ſich der Waldesdom. Reithard IX; Wenn .. ein Stein ſich wölbet über Beider Staube. Sch. 514a (ſ. Grabgewölb); Schlegel Gd. 1, 93 ꝛc., ſ. 4 und wölken 2. — 4) zu 3, mit Wegfall des ſich (ſ. d. †) im adjekt. Part. Präſ., ſehr häufig faſt = 2: Des w–den Himmels. Baggeſen 1, 38; Dieſe w–den Bäume. Bronner 1, 210; Den w–den Eingang. 223; In einer hoch-w–den Laube. Geßner 1, 147; 3, 159; Pyrker 37; 295; 338; 382; V. Od. 1, 54; 5, 184; In w–der Grotte. Il. 24, 82; W–den Panzer. 13, 506 ꝛc. — 5) Dazu: Wölbung: a) ſelten (ſ. 1c) Macht ſich durch W. klein, zieht die Kapuze vor. Ramler F. 3, 92. — b) gw.: die gewölbte Form (vgl. 2d): Ein Plattfuß ohne alle Wölbung des Rückens. Burmeiſter gB. 2, 106; PHeyſe Mer. 60; Im feſten Rücken, wenig Krümmung, nur Wölbung. H. 11, 330; Der Erde Wölbung. Michaelis 48; V. Il. 22, 111 (ſ. 2b; B.) ꝛc. — c) (vgl. b und Gewölbe 1; 2) etwas Gewölbtes: Saal, der aus 2 Reihen Wölbungen beſteht. Bahrdt 1, 83; Schwindet, ihr dunkeln | Wölbungen droben! | reizend ſchaue | freundlich der blaue | Äther herein! G. 11, 60; 13, 275; In ihre [der Bäume] grüne Wölbung. 6, 374; Koſegarten Po. 1, 34; Platen 2, 300; Tieck 16, 176; Von der Wölbung des Hinterverdecks [vom gewölbten]. V. Ov. 1, 194; 18, 65; Vertiefte ſich Wölbungen drunten. Wackern. 2, 1295^{39}; Roſen .., | die auf deines Buſens Wölbung | mir entblühn. Werner Oſtſ. 1, 239 ꝛc.; Das tiefe Blau der Himmelswölbung. Cham. 4, 18; Durch die dunkle Thorwölbung. Freytag Hdſchr. 1, 59; Daß die Trümmerwölbungen widerhallten. PHeyſe Mer. 349 ꝛc. — Zſſtzg. z. B.: Áb- [3]: Die Hüften wölbten ſich im .. Atlaskleide, in der Sonne glänzend, von ihrer nicht ſehr engen Taille ab. Gutzkow R. 9, 15, hoben ſich gewölbt ab. — Áuf-: 1) [1] Die Decke, welche .. du haſt aufgewölbt. Opitz W. 3, 173; Weil [ſolang] ſchattige Berghöhn | Lauben dem Wild a. V. Än. 1, 608; auch [2] Er maß ihn mit hoch aufgewölbten Augen. Kühne Fr. 66; Die kleinen Hügelchen zur Seite | aus Äther aufgewölbt. Thümmel 2, 206 ꝛc. — 2) [3] Die Höhle wölbt ſich auf zur ſichern Hut. G. 6, 205; Furchtbar wölbte die Felſenwand .. ſich auf. Pyrker 10 und [4]: Des hoch-a–den Äthers. 165. — Áus-: Die helle mit Himmelblau Himmelroth ausgewölbte See ſeines Innern. JP. 7, 172; Das [Haus] wächſt zum Schloß empor, | wölbt mit Laſur ſich aus. Rückert BE. 146; Kellerartig ausgewölbt. Tſchudi Th. 10; Den zur vollkommenen Kugelgeſtalt ausgewölbten Kopf. Viſcher Äſth. 2, 160 ꝛc. — Be-: Bewölbt mit einem Ahornhaine. Michaelis 4, ſ. über-w. — Ein-: Die Kaſetten, von denen 2 Reihen zwiſchen je 2 Trägern aus Topfziegeln eingewölbt ſind. Nat.-Z. 16, 449; Nach Einwölbung des Hochſchiffs. 467 (vgl. zu-w.). — Empör-: (ſ. auf-w.): Sanft wölben Myrthen ſich mit dichtbelaubten Zweigen | zum grünen Dach empor. Alringer D. 183; Von ihnen wölben ſich die beiden Scheitelbeine empor. Oken 4, 29; Oppenheim 12, 395; Waldau N. 2, 181 ꝛc. — Hín- ꝛc.: Ein ſchmaler Bogen, welcher ſich hoch am Himmel hinwölbte. G. 23, 353 ꝛc.; Im ewigen Tempel, der ſich bis an die Unendlichkeit hinaufwölbt. JP. 3, 5 ꝛc.; Schaut .. in des Sees .. Spiegel, | tief hinuntergewölbt. Pyrker 6 ꝛc.; Das ſich regendſte Leben wölbt ſich ſanft hervor in unendlichen Formen. Heinſe A. 2, 213; In dieſer hohen .., uber den .. Augenbrauen ſich weit hervorw–den Stirn. W. 22, 37. — I. Über-: wölbend hinüberragen und —: ragen machen: Aus grünendem Hain | im ſchwarz übergewölbtem Epheu. Solger Soph. 1, 115; Die Pinie ſteigt hoch hinan und wölbt dann ihre herrliche Kuppel über. Viſcher Äſth. 2, 96; V. 3, 86; Sobald .. der Meerſchwall | übergewölbt anſchäumt. Moſch. 5, 5 ꝛc. — II. Über-, tr.: wölbend überdecken ꝛc. (vgl. be-w.): Am überwölbten Borne Waſſer ſchöpfen. G. 31, 240; Den mit Linden überwölbten Hof. 22, 34; Ein heitrer Himmel .. überwölbte das Ganze. 303; Hackländer DSt. 5, 123; Eine .. Brücke überwölbte den Fluß. PHeyſe NN. 3, 107; 63; Hölderlin H. 2, 30; JGJacobi Ir. 6, 288; Mit Mauerſteinen überwölbte Kanäle. Karmarſch 1, 652; Spielhagen Pr. 1, 130; 4, 130; Hoh. 4, 132; V. 2, 35; W. 12, 221; 325 ꝛc.; Ein himmelüberwölbtes Luſtgemach. Reithard X. — Um-, tr.: wölbend umgeben, umſchließen: Baggeſen 4, 56; Umwölbt von ernſter Eichen Dom. Dingelſtedt (Mager 2, 307); Die Brauen um-w. | das .. Augenpaar, | wie eine .. Kuppel ꝛc. Gottſchall Gött. 58; H. 15, 355; Dies Erdenrund | rings mit Himmel umwölbt. R. 9, 258; Der Himmel, | welcher dein Aug' umwölbt. Kl. Od. 1, 25; Koſegarten Rh. 3, 365; Wo mich mit einſamen Schatten | blühende Hecken um-w. W. 25, 247; 12, 145 ꝛc.; Zur bad-u–den Halle. Pyrker 92; Die finſter-u–de Halle. 259; Dieſen Alles u–den Himmel. H. Ph. 3, 21; Der u–de Himmel. Wackern. 2, 1307^{39}; W. 9, 21; Dies u–de Firmament. Schlegel Haml. 2, 2 ꝛc.; In deines Vaters | wogenumwölbeter. Schimmerhalle. Stolberg Sch. 1, 432; In deinem zweigumwölbten luft'gen Saale. G. 6, 274 ꝛc. — Unter-, tr.: unten mit Wölbungen oder Gewölben verſehn. JvMüller 5, 103 ꝛc.; Die Unterwölbungen der Treppe. Kohl Südr. 1, 79.

— **Ver=**, tr.: z. B.: wölbend verdecken, verſchließen: Die ſchwarze Höhle des Tartarus | verwölbt die lieben Gegenden des Himmels. G. 7, 306 ꝛc. — **Vör=**: hervor=w.: Stark vorgewölbte Stirn. Auerbach Ed. 49; Das Hinterhaupt ſtark vorgewölbt. . . Dieſe ſtarke Vorwölbung. Lavater 1, 103; JP. (Wackern. 4, 931^{16}); Wo ein günſtiger Fahrwind | . . vorwölbt [bauſchend ſchwellt] die . . Segel. Pyrker 34; Viſcher Äſth. 2, 134; 242; Vorwölbung der Stirne. 163 ꝛc. — **Zü=**: z. B.: 1) Die Moſchee wölbt ſchon ihre Kuppel | . . der Vollendung zu. Körner 123a, nähert wölbend. — 2) wölbend ſchließen. G. 23, 232 ꝛc.; Nach Zuwölbung aller Räume. Kaltenbach 40 ꝛc. — **Zuſámmen=**: Er wölbte als einen Pallaſt | oben den Himmel zuſammen. Kretſchmann 2, 60 ꝛc. — **Wölbig**, a.: gewölbt: Walhall's | w–e Pforten. Mohnike Fr. 97 ꝛc., vgl.: In wölbiſchen Kirchen. Scherr Bl. 3, 287.

Wóldan, m., -s; -e: (veralt.) eine Schar auf Beute oder zum Angriff ziehnder Krieger — und: ihr Zug. Pyrker 310; 355, vgl. Schm. 4, 66; Benecke 3, 800.

Wólf, m., -(e)s, (-en); Wölfe, (-e); Wölfchen, lein; -s=: 1) (goth. vulfs, ahd., mhd. wolf, ſ. Benecke 3, 800b und das dort Angeführte) ein zum Hundegeſchlecht gehöriges, beſ. den Schafherden gefährl. Raubthier, Canis lupus (weibl.: Wölfin), ſ. Döbel 1, 34 ff.; Eppendorf 58; Nemnich; Oken 7, 1558; Ryff Th. 64 ff. (Mz.: Die Wolff und: Wölff); Stumpf 607b ꝛc.; Beißiger denn die „Wolffe" des Abends. Hab. 1, 8 [Reißender als Abendwölfe. Zunz] ꝛc.; Wölfe ſind nicht heißhungriger. G. 29, 262; 13, 47; Behüt Gott All's | vor des W–en Zahn! ſ. Kohl A. 1, 131; Das Wölfchen fühlt des W–es Trieb. Lichtwer 57; Einen entſetzlichen W. mit aller Schnelligkeit des gefräßigſten Winterhungers. Münchhauſen 21; Muſäus M. 1, 103; Rückert Roſt. 72a; Froh überraſcht der Sohn im Walde Vater W–en. W. 1, 115; Wölfen gleich, die durch den Nebel ſpürend ſchleichen, | herausgeſtachelt von des Hungers Wuth. Sch. 33b; W. Eiſengrim. Waldis Eſ. 4, 73 (ſ. Iſegrimm); Mich hungerte wie 600 Wölfe. W. 27, 149 ꝛc. (vgl.: Weil hier im Hauſe es wohl ſo ziemlich „zum hungrigen W." ſein thäte. JGMüller Lind. 2, 386). — Bildl.: a) von Perſ.: Benjamin iſt ein reißender W.; des Morgens wird er Raub freſſen ꝛc. 1. Moſ. 49, 27 (vgl. W. als Eigenn. und z. B. Uhland 423) ꝛc.; Sehet euch vor vor den falſchen Propheten, die in Schafskleidern [ſ. d. und Schafspelz; Lammgewand] zu euch kommen, inwendig aber ſind ſie reißende „Wolffe". Matth. 7, 15 (vgl. Luther 8 1b ff.; 6, 500a; Zwingli 2, 8 ꝛc.); Werden [ſie dann] nicht zahm, ſo ſind ſie ausgepichte Wölfe. G. 9, 202; Heine Rom. 195; Krieger ſind Wölfe zum Rauben und Wüſten. Logau (L. 5, 224); So iſt oder ſo von Einem uns geholfen, | es ſei vom jungen Welf [ſ. d.], es ſei vom alten W–en. Rückert Roſt. 17b, wir ſind des einen der gefährlichen Helden entledigt; W. an Fräßigkeit. V. Sh. 3, 236, ſ. Tieck NK. 4, 96 ꝛc.; Wölfe des Erdkreiſes [raptores orbis, die unerſättlich raubgierigen Römer]. Walch Agr. 57 ꝛc.; weiblich: Die Wölfin! die wuthſchnaubende Megäre. Sch. 455b; Schlegel Sh. 8, 217 ꝛc. — b) (vgl. a) zuweilen auch in einer Art Belebung: Der ewige W. ſtirbt nicht . .; der W. des Ungenügens, der ewig ſich wandelnde, der Wär-W. der Welt, der von Anbeginn losgelaſſen iſt, wird ſie freſſen. Alexis H. 2, 3, 271 (vgl. Höllen-W.); Die Könige, | die den Krieg, | den geflügelten W., | hinhetzen | über die Herden der Völker. Meißner Gd. 169; Welche Gattung von Empfindniſſen . .? Zorn? dieſer heißhungrige W. frißt ſich zu ſchnell ſatt! Sorge? dieſer Wurm ꝛc. Sch. 113a; Das Schwert, ein W. [des Schwertes W. Mohnike Fr. 109] ſtreicht hungrig über Berg und Thal. Simrock Fr. 165 ꝛc. — c) in einer Menge Sprchw., ſ. Körte 6937 ff. und z. B.: Wer einmal Wölfchen heißt, kommt ſicherlich zu dem Namen W. vHorn Schmſ. 29 ꝛc.; „Lamm, Lamm!" iſt des W–es Veſperglocke. Schottel 1134a ꝛc.; Der W. in der Fabel (ſ. d. 2, vgl.: Wenn man den W. nennt, | kommt er gerennt. Gerſtäcker Äq. 2, 208; OLudwig Th. 1, 516); Den W. bei den Ohren (ſ. d. 9d) halten (W. 10, 256), zupfen (Klinger F. 61); Mit den Wölfen [„Wolffen. Agricola 240] heulen, in ſchlimme Geſellſchaft gerathen, ihre Sitten mitmachen. W. 34, 127; Zimmermann Nat. 27 ꝛc.; Zweidunkel zw. W. und Hund (ſ. d. 1d, vgl. V. Ländl. 4, 666) ꝛc.; ſ. auch Zarncke Br. 468b ꝛc. — d) Volksſitte und Volksglauben: In vielen Orten . . wird die letzte Garbe in Geſtalt eines Thieres geformt . . und die letzte Garbe erhält darnach ſelbſt Namen wie: die Roggenſau, der Halmbock, der W., der Hahn, der Haſe ꝛc. Wh. Mannhardt; Eine beſondre RA., um die kleinen Kinder vom Verlaufen in ein Getreidefeld abzuhalten . . .: Der W. ſitzt im Korn. ebd. (ſ. Rocken-W. 2). — 2) (ſ. 1) w.=artige Säugethiere. Oken 7, 1552; Der mexikaniſche W., Canis mexicanus. 1557; Der rothe W., C. jubatus. ebd. ꝛc., ſ. Zſſtzgn. — 3) (ſ. 1) ein Sternbild des ſüdlichen Himmels. — 4) (ſ. 1) Schaf und W., Name eines Brettſpiels. Mörike Hutzelm. 16. — 5) (ſ. 1) Name einiger gefräßigen, verheerenden Inſekten, z. B.: a) der weiße Kornwurm, Tinea granella. — b) Der W. oder Heuwurm, eine Raupe, welche nur an der Rebe ſich nährt ꝛc. Nat.-Z. 11, 320 [= Rebenſticher?]. — c) W., Bienen-, Immen-W. (ſ. d.), Phalaena (od. Tinea) mellonella; ferner: Attelabus apiarius ꝛc., ſ. Rocken-W. — 6) ein Fiſch, Stichling, Gasterosteus aculeatus. Nemnich ꝛc. (ſ. auch Meer-W.). — 7) (ſchwzr.) Kuh mit grauem Rücken. Tobler 450. — 8) W. und beſ. verkl. Wölflein ſt. Welf (ſ. d.), Welflein. — 9) Der Feldberg im Schwarzwald . . zeigt oft noch Ende Junis ſtarke Schneeſtreifen und der Sennhirt iſt nicht ohne Sorge, daß einmal in ſchneereichen Jahren zum Nachtheil der Weide ein ſogen. „W." ſich feſtſetze. Volger EE. 180. — 10) der ſtarke, dicke Hauch, den kalte Luft beim Einſtrömen in ein warmes Zimmer hervorbringt. Weinhold 106a. — 11) Bäckerei: W., Feuer-W., aus dem Backofen hervorbrechendes wildes (ſ. d. 2h) Feuer. — 12) Gärtn.: ein „Dieb" (ſ. d. 4) oder „Räuber" (ſ. d. 2b) bei Nelken. — 13) Arzn. (vergl. 5, ſ. Wurm; Krebs 4 ꝛc.): Name freſſender, zehrender Entzündungen in der Haut ꝛc., z. B.: a) Mit den böſten Geſchwären behaftet als dem Krebs, dem W. Wackern. 3, 231^{35} (Hutten); 810^{33} (Simpliciſſimus); Abt Berchtold hat den W. viel Jahr an einem Schenkel. Stumpf 369a ꝛc. — b) (ſ. a) Thierarzn. = Mauke (ſ. d. 3), wobei Stücken aus der Haut ausfallen. Falke 2, 442b; ferner = Sterzwurm, eine die Schwanzwirbelbeine des Rindviehs angreifende Geſchwürbildung. ebd. — c) (ſ. Fratt 2) die ſchmerzende Entzündung am Hintern, zw. den Beinen, durch anhaltenden Marſch oder Ritt verurſacht: Matt durch langes Reiten. . . Vielleicht hat's auch daneben | ein Wölfchen abgegeben. Z. 23a; Droyſen A. 2, 413; Der sagittarius [Geſtirn des Schützen] dräuet den Pilgern Blattern an den Ferſen und Wölf zw. den Beinen. Fiſchart Großm. 95; Wetter noch einmal. Das heißt geritten! haſt doch — keinen W. hinter dir gehabt [wortſpielend mit 1]. König Jer. 1, 254; 3, 30; Eine Salbe gegen Blaſen an den Füßen, Wundſein und W. Petermann (64) 372b; HSachs 1, 531c ꝛc., ſ. Arſch-, Reiſe-, Reit-W. — d) Wölfele(in), Wolfele(in), Zahnbeule; danach — zunächſt Ammenſpr., dann ſcherzh. —: Zahn. Schwäb. W. 537; Schm. 4, 67; Stalder 2, 456 (auch wölfen = zahnen), vgl. Woferl = Zahn. Spindler V. 3, 173. — e) Blutwülfel = Tripper. Schm. 4, 68. — 14) Name von Maſchinen, die, Etwas mit eiſernen Zähnen von einander zauſend und reißend, es von Staub ꝛc. reinigen, beſ.: a) (ſ. Teufel 2e u. Willow) in der Baumwollſpinnerei (ſ. b). Karmarſch M. 2, 507. — b) (ſ. a) Das Wolfen oder Maſchinieren. . . Der W. zur Bearbeitung der Wolle hat Ähnlichkeit mit jenem, welcher für Baumwolle gebraucht wird. . . Dem Woll-W–e. 680, vgl. (irrig od. Drckf.): Ein Schaf geſchoren, dann die Wolle gewollt und mit Baumöl eingefettet. Hebel 3, 391. — c) (ſ. a; b) Papiermach.: zum Reinigen der Lumpen: Lumpen-W. Karmarſch M. 2, 816. — 15) Landw.: Das ſchlechteſte, magerſte Gras, W. oder Läuſerich genannt. Grube 3, 126, ſ.: W.: „in Schleſien = Borſtengras, Nardus stricta." MWeber 666b. — 16) Hüttenw.: ein Erz=, nam. Eiſenklumpen als Ergebnis des Schmelzproceſſes, ſ. Prechtl 5, 172; Eiſenſau; W–s-Ofen u. (ſ. Deul) Luppe (vgl. lat. lupus). — 17) ein grauer Bauernrock. Murner Ul. 71, ſ. Anm. 256 und: W.: grober Wollenzeug. . . Die Zunft der Grautucher, die dgl. Zeuge woben, hatte zu Baſel in ihrem Wappen einen W. (1). Schwäb. W. 537. — 18) Orgelb.: ein diſſonierender (heulender) Beiton (ſ. d.) beim Anſchlagen zweier harmoniſchen Töne (nam. des Grundtons und der kleinen Terz). — 19) Bauk. = Rammklotz. Adelung (vgl. Bär III 1; Bock 7). — Ferner, wobei aber wohl — wie theilw. vielleicht auch im Vorhergehenden — andre Stämme zu Grunde liegen, meiſt (veralt.) nach Adelung: 20) der Feuerraum der Malzdarre; die Krappdarre. — 21) Bauk.: Da in einigen Städten noch nicht alle Schornſteine aus dem Dache gezogen ſein mögen, ſo ſollen die gefährlichen Wölfe ſofort aus dem Dache gezogen, mithin es ſchlechthin nicht länger geduldet werden, daß ein in die obern Stockwerke des Hauſes gezogener gemauerter Rauchfang oben offen ſei, ehe er aus dem Dache geführt worden. Strel. Geſetzſ. 2, 1, 484. — 22) Fiſch.: Art Garnſack mit vier Bügeln. — 23) Forſtwirthſch.: ſtarke zum Umhaun reife Eiche. Schwäb. Wörterb. — 24) Fuhrmannsw.: Bolzen, woran die Wacht eines Wagens hängt. — 25) Korbmach.: Wölflein: Zwinge, für die mit Schienen zu überflechtenden Reifen. Schm. — 26) Sägemüll.: ein ungleich dick geſchnittnes Brett. Derſ. — 27) Schiff.: W., Wulf = Gilling (ſ. d. und Anm., wohl zu wölben), beſ. Hintergilling, auch: Heck-, Krumm-, Spiegelwulf oder Verwulffel. Bobrik 709a; dagegen: Oberer oder Knickwulf (bei Adelung: Überwurf) = kleine Gilling. 743b; 744b. — 28) Schmied.: „ein Hufſchmied, in einer Bergſchmiede als Geſell arbeitet." Jacobſon Technol. Wörterbuch. — 29) Seiler. = Lehre (ſ. d. 1h). — 30) Tiſchl. = Falzhobel. Friſch, u. ä. m. — Zſſtzg. z. B.: **Ábend=**: [1] Zunz (Hab. 1, 8), auch [1a]. Derſ. (Zeph. 3, 3); auch [2] = Hyäne. Nemnich. — **Árs=**[13c]: Den A., ſo vom Reiten verurſacht wird. Tabernaemont. 253; A.-Reiter. Fiſchart Garg. 125b. — **Bär=**: bei Ältern ein grauſes Raubthier (vgl. Tiger-W.): Wie ein B. Luther 8, 213b ꝛc., und daher auch [1a]: Wenn du denn Nichts fühlſt . ., ſo iſt ein B. dein Vater geweſen. LPHahn Hoh. 77; Das gräulich ungeheuer Thier, den Papſt, den B. Luther SW. 60, 184; 61, 364 ꝛc., vgl. Wer-W. 2a. — **Báuch=**[13]: Gürtelroſe. Paracelſus Chir. 445c. — **Bérg=**[1]: V. Od. 10, 212, vgl.: Die Steppenwölfe ſind merklich kleiner als die Gebirgs- und Waldwölfe. Nemnich 828. — **Béutel=**[2]: die Gatt. Thylacinus. Giebel, vgl. Zebra-W. — **Bíenen=**: Immen-W.: 1) [5c]. — 2) Vögel, Merops, nam. M. apiaster, ſ. Bienenſpecht. — **Blút=**: ſ. [13e]. — **Érd=**: 1) [2]: a) Proteles (Lalandi). — b) Die Waſſerratte (Hypudaeus amphibius Linn.), auch E. genannt. Natur 13, 258b. — 2) [5] Gryllus gryllotalpa, auch Molt-W., Were ꝛc. — **Féuer=**[11]. — **Fréß=**: gefräßiger; danach [1a]: Wenn Sie mir F–e den Brotkorb ſo hoch hängen. L. 13, 588 (vgl. Geld-, Leſe-W., Freßwurm). — **Gebírgs=**: ſ. Berg-W. — **Géld=**[1a]: ein unerſättlich geldgieriger Menſch. Simpliciſſimus K. 518. — **Góld=**[2]: Der G. oder Schakal. Prechtl 11, 21 (auch Schnell-, Zwerg-W. Nemnich). — **Hálb=**[2]: Wolfshund. — **Háus=**: Zu Weihnachten bäckt man an der rauhen Ebrach aus Teig allerlei, beſ. Thierfiguren, unter dem Namen H., ſ. Schm. 4, 67. — **Háut=**[13]: nam. eine freſſende Flechte. — **Héck=**[27]. — **Hírſch=**: ſ. Thier-W. — **Höllen=**: ſ. [1a] Bez. des Teufels. — **Ímmen=**: ſ. Bienen-W. — **Kníck=**[27]. — **Kórn=**[5]: 1) [5a]. — 2) = Erd-W. 2. Adelung. — **Krúmm=**[27]. — **Léſe=**: [1a] Einer, der gleichſam die Bücher verſchlingt, eine unerſättl. Leſewuth hat. Lewald Vat. 1, 218 ꝛc. — **Lúmpen=**[14c]. — **Mánn=**: 1) ſ. Wer-, Menſchen-W. — 2) vgl.: Den jungen eingefangenen Wölfen, welche heulend die Mutterwölfe und, um ihrer Weiber willen ſelber die Männer-W–e [die männl., im Ggſtz. der Wölfinnen] heranlocken ſollen. LSchefer Rom. 5, 240. — **Méer=**: 1) [2]: a) = Hyäne. Nemnich (vgl. Strand-W.). — b) = Rüſſelrobbe. Oken 7, 1460 ꝛc. — 2) [6] gefräßige Raubfiſche, z. B. Anarrhychas, nam. A. lupus (See-W. Oken 6, 147): Einen ſchönen Fiſch, den man M. nennt. Schwab B. 1, 79; ferner: Lophius piscatorius, der (häßl.) Froſchfiſch: Die Fiſcher nennen ihn Meerteufel und M. Oken 6, 75 ꝛc., vgl.: Umwimmelt rings von Meeres-Wölf und -Lämmern. Rückert 1, 150 ꝛc., ſ. See-W. — **Mén=**

ſchen-: nach weitverbreiteter Sage: ein Menſch, der Wolfsgeſtalt angenommen: Menſchenwölf' und Drachenweiber, | die im Flug vorüberziehen. G. 8, 371, ſ. Wer-W. — **Mólt-:** ſ. Erd-W. 2, vgl. Mull 1; 3. — **Mútter-:** ſ. Mann-W. 2. — **Nǟhr-** [1a]: ein nähriger (ſ. d. 2) Geizhals (vgl. Geld-W.). HSachs, ſ. Schm. und Wer-W. 2b. — **Púſta-** [1]: Steppen-W. (von ungar. Puſta = Steppe): Wald-W. und .. P. oder Rohr-W. Tſchudi Th. 432. — **Rāūb-:** räuberiſcher Wolf. V. Th. 5, 106. — **Régen-:** ſ. Waſſer-W. — **Réiſe-** [13c]: Gegen den ſogen. R. ſind Talg .. und Waſchen .. die beſten Mittel. Grieben Reiſebibl. 48, 16, ähnl.: Reit-W. — **Rócken-** (**Róggen-**): 1) [5] niederd.: die große Grasheuſchrecke, Locusta verrucivora (auch: Rockenſchneider, vgl. Korn-wolp, Werre. Brem. W. 5, 286). — 2) [1d] Heulen wie ein R. JGMüller 3, 95 (vgl.: Rohrte as en lütten Roggenwulf. FReuter 3, 21, ſ. d. Folg.). — **Röhr-:** Puſta-W. (ſ. d.): Die ungriſchen ſ. g. Rohrwölfe. Prechtl 11, 21; Der ſchreckliche R. Pyrker 243; 259, ſ. Rocken-W. 2 und röhren 2b. — **Schnéll-** [2]: Gold-W. — **Sée-:** 1) ſ. Meer-W., nam. 2; auch = Haiſiſch, Menſchenhai (Adelung), vgl.: Der entſetzliche Hai, des Meers Hyäne. Sch. 64a. — 2) [1a] ein wilder Seemann. Heine 12, 84 ꝛc. und beſ.: Seeräuber, Korſar: Myhren-S. H. Cid 66. — **Spiégel-** [27]. — **Stéppen-** [1]: Der ruſſiſche St. Prechtl 11, 21, vgl. Puſta- und Berg-W. — **Stránd-** [2]: Hyaena brunnea. — **Thiēr-** [2]: In Wallis .., wo der Luchs Th. genannt wird. Tſchudi Th. 412, ſ. Bären, Wölf, Thierwölf, Lüchs. Stumpf 655a (vgl. 607b), auch „Hirſch-W.“. Nemnich (frz. Loup-cervier, ſ. Thier 1f). — **Tīger-:** vgl. Bär-W.: Wie ſie [Jeanne d'Arc] den T. bezwang | das grimmig wilde Thier, das unſre Herden | verwüſtete. Sch. 450a, nam. aber [2] Hyaena crocuta und Felis jubata. — **Wáld-:** ſ. Berg-W. — **Wǟr-;** ſ. Wer-W. — **Wáſſer-:** der große Brachvogel, Scolopax arquata, auch Regen-W. Nemnich, „Wölp“. Oken 7. 508. — **Wê(h)r-:** 1) Menſchen-W. (ſ. d., vgl. Eppendorf 58; Nemnich 466; Grimm Myth. 1048; Diez 677 und I. Wehr, Anm., auch Larve 3): Freytag NB. 368; Da kamen des Nachts 7 Wehrwölf' zu mir, | waren 7 Weiber vom Dorf ꝛc. G. 1, 125; Wie wilde und blutdürſtige Menſchen Währ-Wölfe und Währ-Kater werden können. Immermann M. 3, 168; Kinkel 64; Als ich den Wehrwolf mit geerbtem Silber ſchoß. V. 4, 140 (ſ. entwolfen); Des Wehrwolfs, der aus dem Unthier | ſchnell in des Mannes Geſtalt ſich verwandelte. Ov. 2, 27 (Metam. 7, 270); Hexe .. die .. als Wehrwolf | Hämmel raubt. Derſ. (Wackern. 903^{1}) ꝛc. — 2) ſ. 1 und [1a]: a) (vgl. Bär-W.) ein grimmiger, bärbeißiger, Furcht erregender, unangenehmer Menſch ꝛc. Frenzel Watt. 1, 124; Hackländer Tag. 1, 243; Daß ich mich vor dem Mädel am meiſten fürchtete, mehr als vor dem W., dem Alten. PHeyſe Mer. 262; Du Wärwolf ohne Schick! | du giftgeſchwollner Drache! Rückert Erb. 2, 93; HSachs G. 1, 226; Da kam der W., nahm ſie untern Arm | vor meinen Augen weg mit meinem holden Lamm [Braut]. W. 20, 58 ꝛc. — b) (vgl. Nähr-W.): Doch leb ich noch am End' vom Jahr, | wo mancher Wärwolf iſt ſchon todt | aus Ängſten vor der Hungersnoth. G. 7, 131; „Mit einem Habgierigen nicht.“ Iſt Das ſo ein Währwolf? Gutzkow R. 2, 286. — c) ſ. [1b]. — **Wóll-** [14c]. — **Zēbra-:** Art Beutel-W. oder wolfsähnliches Beutelthier, Dasyurus cynocephalus. — **Zwérg-:** Gold-W. u. ä. m. — **Wölf:** ſ. Welf. — **Wólfart:** ſ. Wolfram. — **Wólfen:** 1) adj. (oberd.): aus Wolfsfleiſch: Einen w–en Braten. Matheſius Lthr. 8b. — 2) tr.: mittels des Wolfs (ſ. d. 14b) zauſend reinigen; ferner in Zſſtzg.: **Ent-:** einen Werwolf (ſ. d.) ſeiner Wolfsgeſtalt entkleiden ꝛc.: Ein Silberkugelſchuß aufs Fell, | ein Kreuzdorn auch entwolft ihn ſchnell. V. Gd. (1802) 6, 113. — **Ver-:** in einen Wolf verwandeln, nam. refl. (ſ. Werwolf). — **Wölfen:** ſ. welfen und Wolf 13d. — **Wolf-erēi,** f.; –en: wölfiſches Weſen, Treiben. Luther 6, 494a; 8, 5b. — **-ericht,** a., **-ert,** n.: ſ. Wolfram. — **-erlei:** ſ. Wolverlei. — **Wölf-in,** f.; –nen: weiblicher Wolf (ſ. d. 1). — **-iſch,** a.: in der Weiſe eines Wolfs ꝛc.: Mit w–er Gier. Kürnberger Am. 422; Daß wir w. [verhungert aus-) ſahen. ebd.; Logau (L. 5, 131); Ihr w. Regiment. Luther 8, 3b; 5a; Aller mördriſchen und w–en Lehrer Art. SW. 61, 116; Matheſius Pr. 30; Dein ganz Begehren | iſt w., blutig, räuberiſch und hungrig. Schlegel Kaufm. 4, 1 (V. Sh. 2, 95); Simrock Gudr. 1203; 1280; Es ſah .. w. genug in mir aus. .. Ich haßte mit einem w–en Haß. Spielhagen Hoh. 1, 288; Die Züge haben etwas w. Lauerndes. Stahr Par. 2, 261; Wenn der Wolf langtönig der einſam w–e aufheult. V. Arat. 203 ꝛc.; ohne Uml.: Ein füchſiſch .., wolfiſch, teufliſches Verfahren. Lichtenberg 4, 368; Luther 8, 5a; b; 7a ꝛc. — **Wólfram,** n., m., –s; 0; ein ſeltnes Metall: Sondern den Zinnſtein von den anhängenden Gangarten, vorzüglich vom W. G. 40, 305; Der W. oder Schirl .. Spuma Lupi [ſ. Rahm 2a, Schluß]. Krünitz 10, 567; Das W. (Mitſcherlich 2, 2, 418; Oken 1, 121) ꝛc., auch: Wolfart, Wolfert ꝛc., vgl. Eiſengraupe und: Erzt, ſo wolfericht, iſt eine lange ſchwarze, ſpreißige Unart, welche die Bergleute im Sichern ſehr betrüget ꝛc. Jablonsky 309a. — **Wólg-er,** f.; –n: (ſ. walgen, Anm. 2): Gänſenudel. Eppendorf 149. — **-ern,** tr.: Gänſe ꝛc. nudeln.

Gewölk, n., –(e)s; –e; -: Kollektiv zu Wolke (ſ. d.): 1) eig.: Die .. Sonne ſank in ein abgeſchnittenes kohlſchwarzes G. Dünzer H. 3, 60 (Knebel); G. 40, 321; Er [der Mond] bleibt, das G. wallte nur hin. Kl. Od. 1, 213; Im einſamen Luftraum | hängt nur der Adler und knüpft an das G–e die Welt. Sch. 77a; V. 3, 30: Heitere G–e: ohne Regen wie: trockne G–e. Ländl. 3, 187; Ov. 1, 22; Il. 2, 146; Arat. 151 ꝛc. Veralt.: So wird der Herr „gewolcken“ machen. Bach. 10, 1 ꝛc.; Gewül(c)k. Schaidenreißer 53a; Wackern. 2, 269^{27} ꝛc. — 2) bildl.: a) etwas die Heiterkeit, das Licht Trübendes: Über G–en des Wahns. Brinckmann (Rahel 1, 262); Die erlittenen Drangſale hatten ihm ein trübes G. auf der Seele zurückgelaſſen. Enſe D. 2, 46; Nimm der umzogenen Stirn ihr G. V. H. 2, 297; W. 21, 185 ꝛc. — b) (vgl. Luft 3) leichte, dünne Umhüllung: Vom ſilbernen G. des feinſten Flors umfloſſen. 12, 256, ſ. Silber-G. — c) Etwas in dichter Menge gleichſam in einander Verſchwimmendes, ſo daß man das Einzelne nicht unterſcheiden kann: Ein Vogelkirſchenbaum .. in voller Blüthe ſtehend und mit ſeinem dichten, duftigen G–e von weißen Blüthenkelchen den Vorhof überſchattend. Stahr Weim. 33; Es folgt ein G–e des Fußvolks. V. Il. 4, 274 (= Nachzog die Wolke des Fußvolks. B. 216a) ꝛc.; ſ. ferner Wolke 2, z. B. 2a; 2k ꝛc. — Zſſtzg. ſ. die von Wolke, z. B.: Ausbreitet ſich Abend-G. ſchon. Platen 2, 224; Blei-G. [bleifarbnes]. JP. 10, 49; Morgenluft! führe mich im Blüthen-G. über funkelnde Gärten. 7, 149; Aus dem wilden Dampf-G–e [des Veſuvs]. G. 23, 266; Matthiſſon E. 1, 168 ꝛc.; Der Herrſcher im Donner-G., Zeus. V. Od. 1, 63 ꝛc.; Vom trüben Duft-G. [2c] umſponnen. Freiligrath SW. 5, 205; Koſegarten D. 2, 188; Tiedge 2, 3 ꝛc.; Das bunte Dunſt-G., der Ruhm. Bürde (Langbein L. 175), vgl. Dunſtgebild; Als leuchtete durchs Erd-G. der Äther | des höhern Seins. Tiedge Ur. 5, 413; Am Himmel leichtes Feder-G. Freytag Hdſchr. 2, 190; Im Süden ſtand Föhn-G. Petermann (64) 384b; In des ſinkenden Tages Gold-G–en. Matthiſſon 69; 184; Uhland 183 ꝛc.; Hagel-, Schnee-, Regen- und Sturm-G.; Kriegs-G–e [2a] ſoll verwehn. Schottel 980; Neben dieſen Trübungen des Sonnenlichtes einzelne Stellen der Sonnenoberfläche, welche heller ſtrahlen und früher mit dem Namen „Fackeln“ [ſ. d.], jetzt mit „Licht-G.“ bez. werden. Volksz. 9, 277; Der Purpurſaum des Nacht-G–s. Falk Menſch. 121; LSchefer Rom. 5, 189; V. 3, 3 ꝛc.; bildl. [2a]: Nur Muth! und alle Nacht-G–e tagen. Fouqué Gd. 1, 30; Nebel-G., ſ. Wolke 2a; Donnerwolke. Arndt; Kommt .. | ein mödriſch Pfeil-G. [2c] auf uns herabgeflogen. Sch. 33a; Purpur-G. G. 26, 180; Dort wälzt ſich's wieder ſchon heran | wie Rauch-G. Geibel (DMuſ. 5, 1, 25); Weſtwind, der Regen-G. bringt (ſ. Wind-G.); Im Nu gleich einem Schatten-G–e verſchwinden. DMuſ. 14, 2, 834; Im windgefegten Schnee-G–e. Cham. 4, 118; G. 25, 175; W. 20, 228 ꝛc.; Durch das dünne Silber-G. [2b] des koiſchen Schleiers. 22, 313; Staub-G. [2c]. Grün Gd. 238; V. Il. 22, 401; Stern-G., ſ. Wolke 2a; Sturm-G. Fouqué Dr. 1, 332; König Saalf. 2, 162; Neithard 12 ꝛc.; Thau-G.; ſelten bildl. [2a]: Du trägſt auf deiner Stirn | ein Thau-G., ſo finſtrer Deutung voll. Fouqué Dr. 1, 20; Des Nachtgrauns | Trauer-G. [2a]. Pyrker 367; Es woget am Himmel ein Meer von Wetter-G–en. B. 246b; Campe Rob. 2, 88 ꝛc.; Nicht immer geht indeß das Wind-G. in Regen-G. über. Grube 3, 119; Winter-G. Holtei Lammf. 1, 21; Hungari 1, 673 ꝛc. — **Unauswölkbar,** a.: (ſelten) Es hüllt mir die Seel' ein u–es Dunkel. Koſegarten Po. 2, 321, das ſich nicht aus- oder entwölken läſſt ꝛc.

Wólke, f.; –n; Wölkchen, lein; –n-: (ſ. walgen, Anm. 3): 1) hoch in der Atmoſphäre ſchwebender Nebel (ſ. d. 1, Pouillet), in verſch. Geſtalt erſcheinend (ſ. Zſſtzg.) und in verſch. Weiſe, z. B. in Regen, Schnee, Hagel oder in Gewittern ſich entladend; im kindl. Glauben der Völker (ſ. b) den Sitz der Gottheit oder der Gottheiten umſchwebend und tragend (ſ. V. Ländl. 4, 586; Ov. 1, 164; Spr. 8, 28; Pſ. 89, 7 ꝛc.), die auch ſelbſt darauf, wie auf einem Wagen, einherfahren (104, 3 ꝛc.); worein ſie ſich oder, wen ſie den Augen der Sterblichen entrücken wollen ꝛc., hüllen (ſ. 2. Moſ. 16, 10; Ap. 1, 9; 13, 23; 62 ꝛc.). Hiernach genügen wenige Bſp. für das ſo überaus häufige Wort: a) Wenn .. ich W–n über die Erde führe, ſo ſoll man meinen Bogen ſehen in den W–n. 1. Moſ. 9, 14 ꝛc.; Wenn der uralte, | heilige Vater | .. aus rollenden W–n | ſegnende Blitze | über die Erde ſä't. G. 2, 65; Kleine, leichte, wollige Wölkchen, vom öſtlichen Gebirge herziehend. 40, 328; Deßwegen bricht die W., weil es nicht zu rechter Zeit regnete. Leiſewitz Jul. 3; Des Himmels Schiff, die W. Mohnike Fr. 45; Eilende W–n! Segler der Lüfte! ꝛc. Sch. 425b; Ich verſtehe | den Lauf der Sterne und der W–n Zug. 481a; Trockne (ſ. d. 6) W–n. V. Ländl. 3, 481 ꝛc. — b) Läſſt Bav, den Knoten zu entſchlingen, | den unverſehnen Gott (ſ. d. 1) aus einer W. ſpringen. W. 25, 58 (vgl. Maſchine 2b); Erſchien wie ein Gott aus den W–n. Thümmel 3, 58 ꝛc.; Die Hand des Retters aus den W–n. Sch. 468b ꝛc.; Volksgebieter .., | nicht ſtiegt ihr aus der W. | mit Zepter ꝛc. V. 4, 49, ihr ſeid keine Götter ꝛc.; [Seine Sprache ſoll nicht,] aus Furcht, am Boden hinzukriechen, ſteigen und in W–n taumeln. W. HB. 2, 221 ꝛc. und auch in gw. Proſa: Etwas bis an die W–n erheben (z. B. Pfeffel Pr. 10, 29), hoch erheben, rühmen ꝛc.; Ich war wie aus den W–n gefallen (ſ. d. 6), aufs äußerſte überraſcht; Der immer aus den W–n fallen wollte, mich zu ſehen; ſeinen Augen nicht traute und dergl. Rahel 1, 89 ꝛc. — c) perſonif., ſ.: Die W–n des Ariſtophanes ꝛc., vgl. ſprchw. (ſ. 21 und Gott 1a): Eine W. für die Göttin (W. 29, 147), für die Gemahlin des Donnerers (Klinger F. 5) umarmen ꝛc. — d) veralt.: Die „wulcken“ der Lüfte(n). Stumpf 605b ꝛc.; ferner mit abweichendem Geſchlecht: Hat der Gott Jupiter einen großen ſchwarzen „wolcken“ grad über unſer Schiff geſchickt. Schaidenreißer 53b [12, 405]; Keiſersberg Poſt. 46 ꝛc. und ſelbſt noch (neutr.?): Bis wir zum W–n dich fliegen geſehn. Lichtwer 21. — 2) (ſ. 1) nach einer Ähnlichkeit (a—g) oder bildl. (h—o), z. B. in folgenden (mehrfach in einander greifenden) Anwendungen: a) etwas am Himmel wie eine W. Erſcheinendes: Der Mond .. ſchwebt am Tage, | ein unbedeutend blaſſes Wölkchen, hin. G. 13, 181, ſ. Hölderlin 1, 84 ꝛc.; Das Ganze [der Milchſtraße] würde uns nur mehr [noch] als eine kleine mattbeleuchtete W. erſcheinen. .. Solcher .. Licht-W–n ſehen wir mit unſern Fernröhren in der That ſehr viele am Himmel. Daß ſie aber keine W–n ſind, daß ſie nicht unſrer Atmoſphäre, ſondern dem Himmel angehören, folgt ſchon daraus, daß ꝛc. .. Herrſchel hat über 3000 ſolcher Himmels-W–n entdeckt. Littrow 487; Die ſ. g. Magellansflecken, die auch die Kap-W–n oder die ſchwarzen W–n .. genannt werden [ſ. Nebelfleck und Kohlenſack 1]. .. Mit dieſen ſchwarzen W–n dürfen nicht verwechſelt werden: die beiden ſüdlichen W–n ꝛc. 505, vgl.: Ein Sterngewölk. Tiedge Ur. 2, 346, mit Anm.: Die große und die kleine W. ſind zwei Haufen kleiner, faſt wie ein lichtes Nebelgewölk erſcheinender Sterne ꝛc. — b) aufſteigender Rauch, Dampf ꝛc.: Die blauen W–n meiner Tabackspfeife. Eichendorff 3, 10; Blaue Wölkchen kräuſeln aus goldenen Schüſſeln empor. Grün Ritt. 82; W–n von Weihrauch. W. 16, 191 ꝛc.; ähnlich auch: Wie im Morgenwind | ein Wölkchen ſchmilzt aus Blumenduft gewebet. W. 20, 237 ꝛc.; W–n von Staub umwirbelten mich. Bronner 1, 201; W–n Staubs. G. 4, 15; 5, 65; Grün Gd. 162; Ein Wölkchen Staub. Körner

266a; Nicolai 8, 276 ꝛc.; Eine W. von Schnupftabak um ſich verbreitend. Scherr Bl. 1, 173 ꝛc.; Ein Windhauch hob die Herbſtblätter . . und trug ihrer eine raſchelnde W. den Davonziehenden nach. Gutzkow 3, 261 ꝛc.; Hörner, mit denen er den Boden aufwühlt und W–n von Sand in die Luft ſtäubt. Engel 7, 239; Daß dieſe [kleinen Welt-] Körper, gleich einer W. von Sand oder Steinen, ihre Bahnen um die Sonne . . zurücklegen. . . Dieſe Sand-W–n oder, wie man ſolche Sammlungen von kleinen Planeten nennen mag... Die uns nächſte Planeten-W. [von den Sternſchnuppen]. Littrow 559. — c) (ſ. b) = Gewölk 2c, z. B.: Auf uns fiel herab von Pfeilen eine W. Werder Taſſ. 8, 17 ꝛc.; Sie lächelt unter einer W. von Runzeln. Rabner 4, 199 ꝛc. (ſ. d); auch von Belebtem, nam. durch einander Wimmelndem oder in dichter Menge Dahinziehendem: Der Kraniche Zug . . in langer W. G. 12, 173; Wo peinlich quälend als belebte W–n | um Wandrer ſich Inſektenſcharen ziehn. 13, 313; Ganze Kolonieen, Züge, Schwärme, W–n, wie man es nennen will, von Künſtlern . . heranzuziehen. 31, 250; Kohl Irl. 1, 254; Der Spreen ſchwarze W. Kl. 8, 203; Die rege W. zartgebauter Mücken. Nicolai 5, 139; Zu bringen aus der Trift von Pferden eine W. Rückert Roſt. 13a; V. Il. 4, 274; Eine ganze W. von Zeugen zu Gewährsmännern. W. Luc. 1, 129; Eine W. unverwerflicher Zeugen. Att. 2, 2, 47 ꝛc. — d) (ſ. c) Landwirthſch.: Wetter-, Windhaufe (ſ. d.) von Heu: Hier macht man W–n, dorten Diemen. Brockes 7, 218 ꝛc. — e) ſcherzh.: eine das Haupt umgebende, wallende Lockenperücke. Langbein 1, 255. — f) etwas bauſchig Wallendes, z. B. ſolche Vorhänge, Gardinen ꝛc. Adelung; G. 26, 77; W. 10, 222 ꝛc. (ſ. wölken 3; wolkig 2b); auch: Die Dame, die in einer W. von Muſſelin und Spitzen herabſchwebte. Spielhagen Pr. 6, 214 (verſch. n.). — g) leichte, flockige Maſſe, die ſich in Etwas bildet, z. B.: Der Urin muß klar ohne Wölkchen ſein (frz. nuages) ꝛc.; Hüttenw.: So will das Silber blicken oder lauter werden und krieget feine ſchwarze Blümlein oder Wölklein. Matheſius Sar. 149a ꝛc. — h) etwas die Heiterkeit Trübendes (vgl. i): Als nur ein Wölkchen des Unmuths ihre Stirn trübte. Böttiger Sab. 253; Wölkchen übler Laune ſaßen über ſeinen Augenbraunen. Bronner 1, 46; Die zerſtreuten W–n des Unmuths — — da, dichter und ſchwärzer will ich über deinem Haupt ſie ſammeln! Geßner 1, 107; G. 1, 33; Die W–n des Jammers. 10, 41; 13, 231; 14, 132; Empfindungen, die alle W–n des Kummers zertheilten. 17, 117; Die trüben W–n am politiſchen Himmel ſollen ſich zerſtreuen. 24, 100; Platen 2, 214; Sch. 53a; V. Il. 18, 22; Bis endlich der Tod mit finſtrer Wolk' uns umhüllet. Od. 4, 180; W. 10, 104; 12, 245; 16, 141; 23, 33 ꝛc. — i) etwas das Licht, die Klarheit der Einſicht Verdunkelndes ꝛc. (vgl. h): Was die dickſten W–n der Täuſchung zerſtreuen könnte. Gentz Rev. V; Die W. des Argwohns, des Kummers, der Mühe und Sorgen umnebelt ein Geſicht, das ꝛc. H. Ph. 4, 190; Ich will die W–n vor deinen Augen wegblaſen, die Stolz, Eitelkeit und Selbſtliebe zuſammengetrieben und ſo ſchön gefärbt haben. Klinger F. 79; Sch. 56a ꝛc., auch körperlich (Arzn.): Wo die Hornhaut [des Augs] nur etwas getrübt, alſo einigermaßen noch durchſichtig iſt, Wölkchen. Falk: Th. 1, 409 ꝛc. (Augenwölkchen). — k) bildl., in Bezug auf die Entladung in Regen, Gewitter ꝛc., z. B.: Seufzerwinde, ſcheucht die W. weg! | thränt nieder, ſie in Regen aufzulöſen. G. 2, 87; Im Angeſicht Nürnbergs lagern ſich zwei gewittertragende W–n, beide kämpfende Armeen. . . Auf einmal bricht ſich das Gewölk, das Kriegsgewitter verſchwindet ꝛc. Sch. 938a; Daß die düſtre W., die auf ſeinen Augenbraunen lag, mich mit einem Ungewitter bedräue. W. 21, 45 ꝛc. — l) (ſ. i; 1c) ein leeres Luftgebilde, Phantom. G. 7, 227 ꝛc. — m) etwas Verhüllendes: Sie ſind aus ihrer W. hervorgetreten und haben ſich mir . . entdeckt. W. 23, 187 ꝛc., vgl. auch (ſ. h): Still ruhet noch | der Zukunft goldne W. mir ums Haupt. G. 13, 142 ꝛc. — n) (vgl. m und Gewölk 2c) eine leichte, dünne, durchſichtige (nebel-, florartige) Hülle: Ein Mäntelchen ohne Mieder | und leichter als ein Wölkchen . . war all ihr Putz (verſch. f). W. 15, 30 ꝛc. — o) ein Bild des ſchnell Verwehten, leicht Vergehnden: Es iſt nur ein vorübergehendes Wölkchen. Luc. 6, 411, vgl. Weish. 4, 2; Jeſ. 44, 22 ꝛc. — Zſſtzgn, leicht zu verſtehn und zu mehren nach dem Obigen und folg. Bſp. (ſ. die von Gewölk): Ábend-: Die Abendwölkchen ſchwammen golden am gluthigen Himmel. vHorn rhD. 2, 8; So ſcheinen Reinhold's Wangen | bald A–n, wann die Sonn' ins Meer gegangen, | bald mitternächtliche, vom Monde bleich. Nicolai 6, 166; In der A–n Gluth. Uhland 245; Ein fl[illegible]ges Abendwölkchen. W. 19, 237, 164. — Álter-: Gott geb uns transparente A–n. Jp. Fat. 1, 29, laß uns durch die W–n des Alters das Licht der Wahrheit ſchauen. — Ambróſia-: Ramler 22. — Aprìl-: Die Landſchaft, da und dort von Aprilwölkchen durchſpruht. König Saalf. 2, 25, ähnl. mit den Namen andrer Monate und der Jahreszeiten. — Áſchen- [2b]: G. 23, 238; Wackern. 4, 937²⁵ ꝛc. — Äther-: Platen 1, 154. — Áugen- [2i]. — Báll-: zuſammengeballte. G. Zelt. 5, 111, ſ. Haufen-W. — Blûmen- [2b]: Verduftete ſie zu einer B. Wackern. 4, 941³⁶ (Jp.). — Bránd- [2b]: G. 19, 402. — Cigárren- [2b]: Er bläſt ſtundenlang blaue Cigarren- und Geſprächswölkchen vor ſich hin. Monatbl. 2, 441. — Dámpf- [2b]: G. 24, 33; Er paffte dicke D–n. Spielhagen Hoh. 1, 9. — Dónner- [1; 2k]: Gewitter-W., eig. und bildl.: Seine Stirn, meiſtens auch ſein Blick wurde von dem Nebelgewölk des Verdruſſes oder vollends von den düſtern D–n des Zorns ſelten überzogen. Arndt Stein 61; Matthiſſon 106; Eine D., flog der Ritter | denn . . zur Schlacht. 49; Muſäus M. 2, 28; Sch. 40a; 73a; Seume Gd. 77 ꝛc. — Dúft-: 1) [2b] Aurikeln.., deren D–n ꝛc. Jp. 27, 20 ꝛc. — 2) [1] Hell aus der ziehenden | D. blinkt . . der Mond. V. 3, 5, leichte (duftartige). — Éis-: Jp. Herbſtbl. 1, 54. — Érden-: Müßt' ich nicht vor die glänzenden Sonnen-W–n verhüllende E–n ziehen! Jp. 27, 16. — Fêder-: Die F., cirrus, beſteht aus ſehr zarten, bald mehr ſtreifigen, bald mehr locken- oder federartigen Faſern. Pouillet 2, 550; Die fedrige Haufen-W., cirro-cumulus, iſt der Übergang der F. zur Haufen-W.; es ſind die kleinen, weißen, runden Wölkchen, welche unter dem Namen Schäfchen allgemein bekannt ſind. Wenn die F–n nicht einzeln zerſtreut, ſondern zu Streifen von bedeutender Ausdehnung verbunden ſind, ſo bilden ſie die fedrige Schicht-W., cirro-stratus ꝛc. 551 (vgl. G. 40, 313 ff.; 337). — Fêuer-: G. 14, 139; 30, 441 ꝛc. — Frûhlings-: Fouqué Dr. 1, 98, Hebel 3, 503 ꝛc. (ſ. April-W.). — Frûhroth-: (vgl. Abend-, Purpur-W.). Freiligrath SW. 5, 274. — Geſpräch̆s-: bildl., ſ. Cigarren-W. — Gewítter- [1; 2k]: (ſ. Donner-, Wetter-W.). Börne 2, 253; G. 31, 149; Die ſchweren G–n, die ſeit einigen Tagen uber meiner Seele gehangen, haben ſich etwas zertheilt. Knebel Dünz. 3, 60; Rückert Roſt. 87b; Sch. 117a, HVoß ZP. 62 ꝛc. — Góld-: goldig glänzend. G. 2, 355; KMayer 110. — Gróll- [2k]: König Kl. 2, 400, vgl. Rache-, Zorn-W. ꝛc. — Hágel- [1]. — Hâufen-: Die H., cumulus, bildet große halbkugelförmige Maſſen, welche auf horizontaler Baſis zu ruhen ſcheinen. Pouillet 2, 550; Die Hauf-W–n. 551; Häufelwölkchen. König Jer. 2, 239; Mar. 1, 110 ꝛc., ſ. Feder- und Ball-W. — Hérbſt-: ſ. April-W. — Hêuſchrecken- [2c]: Sch. 450b. — Hímmels-: 1) [1] Wenn ſein Lied | uns wie auf H–n trägt und hebt. G. 13, 168. — 2) [2a]. — Kāp- [2a]. — Knáſter- [2b]: GMüller Bürg. 18. — Krâuſel-: ſich kräuſelnde, z. B. [2b] einer Cigarre. FGerſtäcker Äq. 2, 263, ähnlich Ringelwölkchen. Beck Arm. 178. — Kríeges-: z. B. [2c]: So goß ſich eine K. aus | von Völkern. Sch. 450b. — Kúmmer- [2h]: Gartenl. 13, 196a. — Lämmer- [1]: fedrige Haufen-W. (ſ. Feder-W.; Schaf 3e). Beck Arm. 252; Jp. Fat. 1, 31. — Lícht-: lichtglänzende, ſ. [2a] und z. B.: Reiſende L–n (ſo nannten die Kometen ſchon Xenophanes und Theon). Humboldt K. 1, 106. — Mórgen-: (ſ. Abend-W.). G. 2, 49; W. 33, 210 ꝛc., bildl. Keller gH. 1, 233. — Nácht-: vgl. Abend-, Morgen-W. — Nêbel-: Arnim XVI; Bodenſtedt Ausgw. 67 ꝛc.; bildl. [2l]: Des Truges N–n ſchwinden. Fouqué Gd. 101. — Ópfer-: Rauch-W. der Opfer. — Planêten- [2b]. — Púrpur-: Das blaue Gewölbe des Himmels . ., von flüchtigen Silber- und P–n durchſtreift. Forſter Jt. 1, 187; W. 29, 21 ꝛc. — Ráche- [2k]: (vgl. Groll-W.) Die drohende R. Herrig 36, 75; Noch eh [das Städtchen] Oletta ſich in ſeine blutigen R–n hülle [die Feinde in die Luft ſprengend]. Mügge Rom. 3, 1, 232. — Râuch- [2b]: z. B. eines Vulkans. Burmeiſt. Gſch. 77; Mommſen 3, 322 (bildl.) ꝛc.; eines Tabackrauchers. Schücking Mark. 2, 27 ꝛc., = Weihrauch-W. (ſ. d.). Börne Par. 6, 121. — Rêgen-: regenbringende: Die eig. R., nimbus. Pouillet 2, 551 ꝛc.; bildl. [2k]: Seiner Augen helle Sonnen | ſind von eines ſtillen Grames R–n mild umronnen. Kinkel 33. — Ríngel-: ſ. Kräuſel-W. — Róſen-: (vgl. Blumen-, Duft-W.): Tiedge Ur. 3, 272; W. 22, 359. — Sánd-: [2b]: S., die der Windhoſe vorherging. Goldammer Lith. 45. — Schäfchen-: (ſ. Lämmer-W.) Zarte Schäfchenwölkchen. Natur 13, 239b. — Schícht-: Die Sch–n, stratus, ſind horizontale Wolkenſtreifen, welche vorzugsweiſe beim Sonnenuntergang mit außerordentlicher Farbenpracht erſcheinen. Pouillet 2, 551, vgl. Feder-W. — Schímmer-: Tiedge 2, 49, vgl. Licht-W. — Schlácker-: Schlackerwetter, Regen ꝛc. bringend. JGMüller Lind. 2, 400. — Schnêe- [1]: Freytag Hdſchr. 2, 17. — Schmarótzer- [1]: Hier beginnt eine jener unermeßlich breiten Wolken, welche Sauſſure ſo treffend mit dem Namen Sch. bez. hat, ſich an den mittleren Theil eines Trachytkegels anzuhängen. Humboldt KlSchr. 1, 176. — Schwálben- [2c]: Münchn. Dicht. 95. — Sílber-: 1) [1] ſilberglänzend (ſ. Purpur-, Gold-W.). G. 2, 103; Gutzkow Unt. 2, 2, 374; W. 20, 339, 25, 287. — 2) [2g]. — Sómmer-: (ſ. April-W.). Jp. Fat. 1, 31; Sch. 571a ꝛc.; bildl. [2l]: Ein Sommerwölkchen bunt und leer. W. 11, 73. — Sónnen-: 1) ſ. Erden-W. — 2) [2a]. — Stâub- [2b]. G. 18, 298; 29, 359 ꝛc. — Stérn- [2a]. — Stúrm- [1]: ſturmbringend, — gw. roth, z. B. Klinger F. 394. — Tabáck(s)- [2b]: Goltz 2, 43; Prutz Ob. 2, 210. — Thâu-: 1) Duft-W.: Wie der Mond durch eine lichte Th. [durchſcheint]. Koſegarten Rh. 1, 24. — 2) ſ. Föhngewölk. — Thrânen- [2b]: (ſ. Regen-W., Schluß). Pfeffel Pr. 9, 116. — Wêih-rauch- [2b]: B. 99b; Matthiſſon 104 ꝛc.; Weihrauchs-W–n. G. 35, 207. — Wétter- [1; 2k]: Gewitter-W. G. 5, 78; Schwer und dumpfig, | eine W., | durch die grüne Ebne ſchwankt der Marſch. Sch. 7a; 285b; 767a ꝛc. — Zórnes- [2h; k]: ſ. Groll-W. ꝛc.: Indem eine Z. über ſein Geſicht flog. Mundt Rob. 2, 238; Spielhagen Hoh. 1, 1 ꝛc.

Wölken: 1) tr.: voll Wolken, wolkig, trübe machen ꝛc.: Schon wieder wölkſt du meine Seele | mit deiner ernſten Dunkelheit. Koſegarten Rh. 1, 149; Es wölke nie den Angelſtern der Wahrheit | dem hohen Geiſt des Eiteln nicht'ger Dunſt. D. 2, 10; Wenn auf der Stirne du Tadel wölkſt. Kl. Od. 2, 237, wenn die Wolken auf deiner Stirn Tadel ausdrücken ꝛc.; Mein gewölktes Auge. Lohenſtein IbrS. 8; Bei ſchwarzgewölkter Nacht. Mühlpforth H. 144; So wölket ihr . . mit Gefahr und Leid die Freude. Schlegel Sh. 8, 294; Dem Quelle, der . ., vom Schlamme gewölkt, ſich fortwälzt. Schubart 2, 8; Stirn-w–de Amtswürde. V. Br. 1, 31, „Mein Antlitz iſt nur Mond, umwölkt dazu" [maſkiert]. | O Wolke, die ſo wölkt, beglückt biſt du. Sh. 3, 510; Weihrauch wölkte den Dampf [ließ den Dampf in Wolken aufſteigen]. Od. 2, 183 ꝛc. — 2) refl. zu 1: Es wölkt [Drckf. wölbt] ſich über mir. G. 11, 22; Folge . . ., | wie ſich's w. mag, | heitrer Sonnenſchimmer. 6, 80; Es wölkt ſich ſeine Stirne. Heine Lied. 277; Die Seele wölket ſich. Hölty 46; Es wölkte ſich lang in des Leidenden Seele, | eh' es herunterſtrömte. Kl. M. 19, 962; Der Himmel wölkt ſich finſter unſerm Heer. Schlegel Rich. III. 5, 3; Dein Auge wölket ſich. W. 12, 39; Ernſt und ſtiller Zorn | wölkt ſich um ſeine Augenbrauen [lagert ſich in Wolken]. 20, 46 ꝛc. — 3) tr.: in Wolken (ſ. d. 2f) aufſtecken und — intr.: ſo wallen, z. B. ohne Uml.: Vorhang, | wolkend vom dünnſten Muslin. Cludius; Das blaßblaue gewölkte Schleppkleid. Klencke Stolb. 1, 276 ꝛc., vgl.: Siechbette, deſſen Vorhänge zierlich aufgewolket waren. JGMüller Lind. 4, 271 ꝛc. — Zſſtzg. z. B.: Án- [2]: Wölkt der Himmel ſchwer ſich an. Platen 4, 321 ꝛc. — Âuf-: 1) tr.: Wolken — oder: in Wolken — aufſteigen machen und refl. oder intr. (ſein): ſo aufſteigen: Gebetes Weihrauch wölkt ſich auf zum Dome. Schlegel Gd. 1, 91; Im aufgewölkten Rauche [des Tabacks]. Uz 2, 122; Nachtviole, die kraftiger duftet, wenn's aufwölkt. V. 2, 125; Nirgend woher aufwölkt ein verdichteter Nebel.

Arat. 181; Wenn .. ſich .. aufwölkt ein finſterer Nebel des Staubes. Il. 13, 336; Welche den Staub, Renner Olympia's, | auf-zu-w. erfreut. H. 1, 1; 2, 202 ꝛc., vgl.: Sein Gemüth iſt augenbraunaufwölkeriſch. Ar. 1, 324. — 2) (ſelten) aufheiternd ent=w.: Die aufgewölkte Stirn rümpft weder Angſt noch Schmerzen. Haller 81 (ſpätre Lesart: Der unbewegte Sinn erliegt in keinen Schmerzen), vgl. aus-w. — 3) [3]. — Aūs=: (ſ. auf-w. 2 und unauswölkbar) Ein ausgewölkter Abend. JP. 2, 182. — Be= [1; 2]: 1) tr.: O bewölke [verhülle trübend, o Tod] den Genuß himmliſcher Freude nicht mehr! Kl. Od. 1, 183; 2, 78; B–der Dampf. M. 9, 484; 12, 862 ꝛc.; Die Dichtkunſt ſoll nur erheitern und erhellen, nicht verdüſtern und b. JP. 1, XXXVIII; Sorge .., | welche die Seele bewölkt. Ramler 213; Sch. 716b; Schlegel 8, 18; W. 10, 16 ꝛc., ſ. das Folg. — 2) refl.: Die Atmoſphäre nach und nach ſich b–d. G. 40, 327 ꝛc. — 3) adjekt. Partic. paſſ.: Der obere Himmel leicht bewölkt. ebd.; 331; 332; Einen ſchwer bewölkten Himmel. 22, 164; Aus der bewölkten Kluft. 1, 257; Glück in nie bewölktem Frieden. Sch. 279a; Blick, der immer ernſter, immer bewölkter ward. W. 20, 145; Aus ſeinen Augen brach durch ſanft bewölkten Gram | der Freundſchaft mildes Licht. 141; 1, 80 ꝛc.; Den grambewölkten Blick. Koſegarten Rh. 2, 358 ꝛc.; In unbewölkter Klarheit. Po. 1, 83; Die unbewölkte Luna. Matthiſſon 121; 65; Sch. 54a; Ein unbewölkt Gehirne. W. 3, 53; 18, 130 ꝛc. — 4) Fortgeſetzte Bewölkung den ganzen Tag über. G. 40, 332; 180; Aufgeklärt war im Wein der gerunzelten Stirne Bewölkung. V. H. 2, 124. — Durch=: mit Wolken durchziehn: In den weihrauchdurchwölkten Hallen. Bodenſtedt 2, 44. — Ein=: in Wolken hüllen, z. B. tr.: JP. 3, 89 ꝛc.; refl.: Fat. 1, 36; V. Sh. 2, 342 ꝛc., ſpöttiſch: Einen eingewolketen Gott, weil er in Wolken gen Himmel fuhr. Luther 8, 176a. — Empōr=: auf=w. (1): Des Weihrauchs ſtilles Wehn, | vom heiligen Altar wallt es, wolkt es ſich empor. Droyſen A. 1, 417; Gluthſchwangeres Wetter | wölkt ſich düſter empor. Sonnenberg D. 1, 488; Wölkt .. die Segensquelle Dampf empor. V. 4, 75. — Ent=: im Ggſtz. zu be-w.: von Wolken befrein: 1) tr.: Wird der ewige Richter ſein Antlitz e. G. 21, 227; Die Stirne .. zu e. Heine Verm. 1, 42; Verſchleiert und umwölkt ſich dein Gemüth, | erheb, entwölk es durch ein heilig Lied. H. 16, 18; Das entwölket den düſterſten Tag. Salis 12; Die Zeit mit ihrem Troſt entwölkt von finſterm Grame | nur unſre Stirn, nicht unſer Herz. Uz 2, 179. — 2) refl.: Jetzt entwölkte ſich fern ſilberner Alpen Höh. Kl. Od. 1, 75; Seine Stirn entwölkte ſich. Platen 4, 257; V. Ov. 1, 164; Da ihr verdumpfter Sinn | ſich allgemach entwölkt. W. 20, 233; 12, 254 ꝛc.; Es muß ſich doch entwolken. KlGroth 132. — 3) adjekt. Partic. paſſ.: Kl. M. 5, 139; Die entwölkte Luna. Matthiſſon 66; Auch aus entwölkter Höh | kann der zündende Donner ſchlagen. Sch. 510b; 24a; W. 12, 185; 25, 92; 27, 26 ꝛc. — Ūber=: mit Wolken überziehn (ſ. be-, um-w.): Der Himmel war .. überwölkt. .. Der Himmel überwölkte ſich. G. 40, 327; 331; Kl. M. 11, 717; Welche ſüße Trauer | überwölkt mich! Koſegarten Po. 2, 242; Tiedge 2, 92 ꝛc. — I. Ūm=: mit Wolken umziehn (ſ. be-, uber-w.), ſehr gw.: 1) tr.: Ein grüner Duft umwölkt die Wälder. Brockes 9, 318; Kummer, der bisher unſre Stirne umwölkt hatte. Forſter R. 1, 191; Wenn ſie verdrießlich dann das Aug' umwölkt. G. 2, 87; Ein ehrwürdiger Bart umwölkte [umwallte] ſein Kinn. 20, 60; Aus einer Atmoſphäre, wie ſie einen kleinen deutſchen Zirkel um-w. mag, unter den glücklichen Himmel von Rom verſetzt. 33, 70; Haller 90; Kl. Od. 2, 224; Sch. 793b; 893a; V. 3, 4; 136; Sobald dem Kyklopen der Wein die Beſinnung umwölkt. Od. 9, 362; Staub umwölkte das Antlitz. 11, 600; W. 22, 137; 26, 4 ꝛc. — 2) refl.: Umwölkt ſich der Mond. Beck Heim. 113; Gutzkow R. 2, 160; H. 16, 18; So umwölkte ſich auch ſein Sinn. Lewald Hel. 2, 189; Ihre milde .. Phyſiognomie .. umwölkte ſich mit einem .. ſchwermuthsvollen Zug. Mundt Mir. 2, 170; W. 12, 240 ꝛc. — 3) adjekt. Partic.: Das düſter umwölkte Land. Cham. 3, 297; G. 2, 3; Den umwölkten Blick. 51; 6, 88; 12, 170; 23, 231; Des armen Menſchen umwölkter Sinn. 32, 345; Eine ewig heitre blau umwölkte Sonneninſel. Görres H. 1, XIX; JP. 2, 62; Sch. 606a; Schlegel Sh. 6, 111; Aus dem tief umwölkten Thal. Seume Gd. 136 ꝛc.; Die umwolkete Luft. Droyſen A. 1, 372 ꝛc.; Gramumwölkten Sinn. Koſegarten Po. 2, 217; Zornumwölkter Blick. Pyrker 227 ꝛc.; Das Antlitz war unumwölkt. Heine 4, 34; Freytag Hdſchr. 1, 92; Ein Blitzſtrahl aus unumwölkten Himmel. Heine Lut. 1, 279; CRudolphi RGd. 170; Der unumwölkte Verſtand. W. 26, 38 ꝛc. — 4) Oft reißen hoch aus der Umwölkungen Schoß | mit Donnergetöſe die Blöcke ſich los. Matthiſſon 174; Rückert 1, 386 ꝛc. — II. Ūm=, tr.: als Wolke um Etwas herum legen: Aus dem Maiduft, den der Fruchtbaum dir umwölkt. V. Br. 1, 229. — Ver=: in Wolken verhüllen (ſelten): Beim klagenden Young, | in ſchwarze Nachtgedanken verwölkt. Zachariä 2, 279. — **Wólk-enhaft**, a.: in der Weiſe von Wolken ꝛc.: Wilder Orkan ſteigt wetter-w. herauf. Droyſen A. 3, 473. — **-ig**, a.: voll Wolken (ſ. d.), wolkenhaft ꝛc., z. B.: 1) eig., in Bezug auf die Atmoſphäre: Ein w–er Tag. Joel 2, 2; G. 23, 28; Bei w–em Himmel. 25, 17; 37, 135; Platen 4, 321; Auf Cithäron's w–em Gipfel. Sch. 12b; 227b; 1b; Ein w–er [Wolken bringender] Südwind. V. Ov. 2, 238 ꝛc. — 2) bildl., z. B.: a) (ſ. Wolke 2b) Gerüche .. w. ziehend. G. 4, 26; Dampf, der wolkicht .. ſchwebt. Nicolai 4, 85; In w–en Pulverdampf. Sch. 7a; Uz 1, 157 ꝛc. — b) (ſ. Wolke 2f) Weiße, w–e Vorhänge. Polko Muſ. 465 ꝛc. — c) (ſ. Wolke 2g) Die w–e Flüſſigkeit. Ausland 37, 260a; Einen w–en Rand. Karmarſch 1, 832; W–e Wolken. Oken 4, 307; Die w–en Stücke [Meerſchaum]. Prechtl 9, 530. — d) (ſ. Wolke 2h) Ein ſo w–es Geſicht zu zeigen. Kohl E. 2, 61; W–e Gehirne, | Furchen auf der Stirne. Lichtwer 263; Unſre verlorne Empfindung .., die vorige Liebe .. werfen durch lange w–e Jahre die Wärme herab. JP. Fat. 1, 157; Uz 1, 16 ꝛc. — e) (ſ. Wolke 2i) Die erſte Geſchichte .. ragt in das w–e Dunkel der Zeit. Kohl A. 2, 174 ꝛc.; Die Nacht von wolkichten Begriffen. W. 25, 61 ꝛc. — Zſſtzg. z. B.: Ihr Haar, dieſes dunkel-w–e. Saphir DBr. 51, dunkel wie (ſchwarzes) Gewölk; Den hoch-w–en Schwung des Adlers. Platen 2, 170, hoch in die Wolken reichend; Zum hoch-w–en Zeus. DMuſ. 1, 2, 208, in den Wolken thronend; Zeus .., ſchwarz-w–er! V. Il. 2, 412; 22, 178; 13, 147 ꝛc. — **Wóllatzen**: jodeln (ſ. d., Anm.).

Wólle, f.; -n; Woll=, -en= (ſ. walgen, Anm. 1g): 1) das Haar der Schafe, das durch ſeine eigth. Beſchaffenheit ſich zum Verfilzen und zur Verarbeitung durch Spinnen und Weben eignet (ſ. Karmarſch M. 2, 653 ff.), auch: Ich ſchere nicht die W. [Schafe], die ich weide. V. Sh. 3, 48 ꝛc. Mz. beſ. von den verſch. Sorten, ſ. Zſſtzg. und z. B.: Daß ſehr köſtliche W–n allda ſollen gezeuget werden. Garzoni 842b, vgl. 6. — 2) (ſ. 1) ähnliches Haar andrer Thiere, ſ. Karmarſch l. l.; auch weidm.: W.: Haar des Haſen, auch die krauſen weichen Haare, welche das Schwarzwild im Winter zw. den Borſten und das Rothwild auf der Haut hat. Laube Br. 302 ꝛc. — 3) auch vom menſchl. Haar: a) das zuerſt ſproſſende Barthaar (Milchhaar, Flaum). G. 30, 433; Um deſſen Kinn noch zweideutige W. hing. Hölty XVIII (V.) ꝛc. — b) krauſes ſtruppiges Haupthaar: Das Haar iſt die Mitte zw. der W. der Neger und dem Haar andrer Völker. H. Ph. 4, 36; Sein [Therſites] Haupt, auf der Scheitel mit dünnlicher W. beſäet. V. Il. 2, 219 (B. 197a). — 4) ähnl. Theile von Pflanzen, z. B.: Das Wollgras. .. Samen dreieckig in ſehr langer W. Oken 3, 428; Die Baum-W. (ſ. d.), Gossypium .. mit vielen Samen in langer W. 1213 ꝛc.; Gewebt von dem emſigen Hindu | aus der W. des Baumes. Pyrker 92; V. Ländl. 3, 313 ꝛc. — 5) eine wollähnliche, flockige Maſſe, ſ. Schaum-W.; ferner: Philoſophiſche W., ſ. I. Nicht. — 6) ſprchw., ſ. nam. 1, z. B.: a) Weich und warm in der W. ſitzen. Droyſen A. 1, 278 oder bloß: in der W. ſitzen (Spindler St. 1, 11 ꝛc.), ſeltner: liegen (Alexis H. 1, 2, 387), ſich befinden (Heine Reiſ. 2, 203) ꝛc., vgl. Hanf 1; Heu ꝛc. — b) W. laſſen müſſen. Echtermeyer 84 ꝛc., vgl.: Mancher geht nach (FLSchröder Btr. 3, 2, 53) oder auf (König Jer. 1, 329) W. aus und kommt geſchoren zurück ꝛc. — c) Viel Geſchrei (ſ. d. 1c) und wenig W. — niederd. auch mit Zuſatz: ſagte der Teufel und ſchor ein Schwein. — d) In der W. gefärbt (ſ. d. 1). vHorn Pollm. 75, echt, zuverläſſig ꝛc. — Zſſtzg. zahlreich nam. zu 1 — was unbez. bleibt — für die verſch. Sorten (ſ. Karmarſch l. l. ꝛc., vgl. Zſſtzg. von Schaf), z. B.: Bārt= [3a]: Die keimende B. um die Wange. G. — Bāūern=: B., die ſchlechteſte Schaf-W. JP. Fat. 2, 13 ꝛc., vgl. in einem Wollbericht: Leichte B–n 45—60 Thaler per Centner; Mecklenburger Kamm-W–n von ausgezeichneter Wäſche 67—69; gute Tuch-W–n 70—73; Schweiß-W–n 53—62; Gärber-W–n 42—46 ꝛc. Volksz. 10, 143 u. o. — Bāūm= [4]: ſ. Humboldt K. 2, 143; 401; Karmarſch 1, 115; M. 2, 494 ꝛc.; Loſe (ſ. d.) B.; Geſponnene, gewebte B.; Ich hing ſchüchtern und locker wie B. an ihrem Arm. Börne 2, 195 ꝛc.; Das Zimperlichthun! Willſt du ihn nicht in B. wickeln? Benedix 3, 254; Hebel 3, 374; Solche Leute ſoll man mit B–n angreifen. Luther Br. 4, 211 ꝛc. (ſ. baumwollen 2); Schieß-B., 1851 von Schönbein entdeckt, entſteht, wenn B., in höchſt koncentrierte Salpeterſäure gelegt, nach kurzem Verweilen darin ausgedrückt, gewaſchen und getrocknet wird. .. Die Wirkung der Schieß-B. übertrifft bei gleichen Gewichtmengen die des Schießpulvers $2\frac{1}{2}$ bis 3 mal. Karmarſch 3, 89, auch: Kollodion-W. Lieſegang 77 (ſ. Kollodion); Nun ſoll die Schieß-W. ſelbſt den erhabenen Donner der Geſchoſſe wegnehmen. Viſcher Äſth. 2, 292. — Bēider=: ſtatt Beiderwand, ſ. d. und z. B.: Mit einem „beiderwollenen" Wamſe. Körner Sch. 4, 381, vgl. Woll-Laken. — Bérg=: = Bergflachs (ſ. d.). Nemnich. — Dīſtel= [4]. — Eīnſchur=: ſ. Schur-W. — Elékta=: auserleſene, — eine ſehr feine Wollſorte, über die nur noch die Super-E. geht. — Elektorāl=: eig. „kurfürſtliche" — von den aus Spanien zunächſt nach dem Kurfürſtenthum Sachſen verpflanzten Merino=, den ſog. Elektoralſchafen. — Fárben=: vor dem Spinnen gefärbte. Campe. — Fílz=: zu Filzen. — Gärber=: G., die in den Gärbereien durch Kalk von den Fellen abgenommen wird, kann nur zu geringen Waaren dienen. Karmarſch M. 2, 673. — Geīß= [2]: ſ. Ziegen-W. — Glánz=: Die Produktion der feineren langhaarigen G. Volksz. 13, 49. — Gründ= [2]: wolliges Grundhaar (ſ. d.): Jedes Zobelfell hat eine kurze G. von bläulichgrauem .. Scheine. Prechtl 11, 15. — Hāſen= [2]. — Hēid=: vom Heidſchaf oder den Heidſchnucken. Karmarſch M. 2, 657. — Kámm=: Die Klaſſe der K–n begreift .. Sorten, deren Lange mindeſtens ungefähr 4" und bis hinauf zu 8, 10 oder ſelbſt 12" beträgt; das Haar derſelben iſt wenig gekräuſelt. .. Die Streich-W. wird nach Art der Baum-W. auf Kratzmaſchinen gekratzt oder geſtrichen ..; die K. dagegen mit ſtählernen Kämmen gekämmt; außerdem werden beide beim nachfolgenden Verſpinnen auf verſch. Weiſe behandelt, ſo daß aus Streich-W. im Allgm. ein weiches, lockeres, mehr oder weniger rauhes —, dagegen aus K. ein dichteres, feſteres, glatteres Garn entſteht. Karmarſch 3, 630 (ſ. Tuch-W.); M. 2. 669; Knapp Techn. 2, 655. — Kämmlings=: ſ. Rauf-W. 3. — Karthäūſer=: Merino=W. — Kaſchmīr= [2]: die Grund=W. der Kaſchmirziege. Karmarſch M. 2, 653. — Káſtor=: ſ. Strick=W. — Kattūn= [4]: Baum=W. — Kérn=: kernige. — Kollōdion=: ſ. Schieß-Baumwolle. — Krátz=: Streich=W. (vgl. Kamm-W.) Karmarſch M. 2, 669. — Lámm=: 677. — Lánd=: Die Wolle des gemeinen deutſchen Landſchafes (L.). 656. — Merīno=: Die Wolle des ſpan. Schafes (M.). ebd. — Meſtízen=: von Miſchlingsſchafen, die durch Paarung deutſcher Landſchafe mit Widdern von ſpaniſcher Zucht erzeugt ſind. 661; 657. — Míttel=: Mittelſorte. 676. — Naturéll=: Bedienten ſich der bräunlichen oder ſchwarzen und wenig ſchmutzenden N. Guhl 2, 233. — Pflánzen= [4]: Der Zeiſig macht ein Neſt aus .. Pf. Oken 7, 261. — Rāūf=: 1) Gärber=W. — 2) die den lebendigen Schafen z. B. von Dornhecken ꝛc. ausgeraufte Wolle. — 3) Hinter-R., die beim Wollkämmen in den Kämmen zurückbleibende — nur als Streich=W. brauchbare — wirre Wolle (Kämmlings-W.; Kämmlinge). — Sāmen= [4]: Der Wollbaum liefert .. S., welche aber wegen ihrer Kurze nicht geſponnen wird. Oken 2, 370 ꝛc. — Schāb=: Gärber=W. — Schāf=. — Schāūm= [5]: Als wenn dieſe feinen Dünſte von einer leichten Luft wie eine Sch. durch die Atmoſphäre gekämmt würden. G. 14, 193. — Schēr=: die beim Tuchſcheren abfallenden kurzen Härchen (Scherflocken). Karmarſch M. 2, 719. — Schīēß=: ſ. Schieß-Baumwolle. — Schūr=: Von der den lebenden und geſunden Thieren abgeſchorenen Wolle (Sch.), muß die Wolle kranker oder gefallner Schafe (Sterblings-W.) getrennt gehalten werden. 673, vgl. (ſ. ein- und zweiſchürig): Ein-, Zwei-Sch. (z. B. Nat.-Z. 13, 89 ꝛc.) und bei der letztern: Winter- und Sommer-W. Karmarſch M. 2, 673. — Schwēiß-: ſ. Schweiß 1d und Bauern-W. — Shāwl-: Kaſchmir-W. Natur 13, 55b. — Sómmer-: ſ. Schur-W. — Stámm-: aus Stammhaaren beſtehnd. — Stérblings-: Auerbach Dicht. 2, 201 ꝛc., ſ. Schur-W. — Strēich-: St., Kratz-W., Tuch-W. . ., welche ſich zur Verfertigung tuchartiger gewalkter Zeuge eignet. Karmarſch M. 2, 669, ſ. Ggſtz. Kamm-W. — Stríck-: geſponnene zum Stricken von Strümpfen ꝛc., mit verſch. Arten, z. B. Kaſtor-W. Muſterz. (55) 4; Zephyr-W. [zephyrleicht] ꝛc., ſ. Vigogne-W. — Tūch-: ſ. Streich-W. — Vigógne- [2]: Die V., von dem in Amerika einheimiſchen Vikunna (Auchenia vicunna), fein und ſeidenartig glänzend. Karmarſch M. 2, 653 ꝛc., auch [1] als eine Sorte Strick-W. — Wēſer-: von Marſchſchafen der Weſergegend. — Wīēſen- [4]: Name mehrerer Pflanzen, z. B. Eriophorum polystachyon; Filago germanica; Gnaphalium dioica. — Wínter-: ſ. Schur-W. — Záckel-: Die Z. aus Ungarn. Freytag Soll 1, 453; Karmarſch M. 2, 657, ſ. Zackelſchaf. — Zēphyr-: ſ. Strick-W. — Zīēgen- [2]: z. B.: Die Kaſchmir-W. (perſiſche und tibetaniſche Z.). 653 ꝛc. Nach dem Lat. ſprchw.: Erhebt . . | den größten Zank mit dir um Z. [um des Kaiſers Bart ꝛc.]. W. HV. 1, 257 ꝛc., vgl.: Geiß-W. Wackern. 2, 251^{12}. — Zwēiſchur-: ſ. Schur-W.

Gewölle, n., -s; uv.: Das, was Raubvögel von Niedergeſchlucktem als unverdaulich ausbrechen, ſ. Döbel 1, 75a; 2, 194b; Laube Br. 258; JP. 1, 96; 3, 46; Die Gräten und Schuppen ſpeit er nachher als G. wieder aus. Tſchudi Th. 80; Der Kauz warf ein nußgroßes G. von unverdaulichen Flügeln und Beinen aus. Vogt (Gartenl. 9, 231a) ꝛc. Dazu: Der Falke wöllet (ſich), giebt das G. von ſich. Adelung.

I. **Wóllen**, a.: (ohne Steigr.) aus Wolle gefertigt, beſtehnd: W–e Strümpfe, Gewebe, Zeuge ꝛc. (Wöllen. Döbel 2, 20a ꝛc.; wüllen. 3. Moſ. 13, 47 ꝛc.; wüllin. Fiſchart B. 26a; HSachs H. 55; Zigeuner: Ein wullen Deck. G. 2, 124 ꝛc.). Bildl.: Er ſchleicht, als ob er Blei an wollnen Füßen hätte. W. 11, 253 ꝛc. und verwechſelt mit wollig (ſ. d.): Kein w–es Schaf. H. 13, 299. — Zſſtzg. z. B.: Ein dickes ganz-w–es [Tuch] . . und ein dünnes halb-w–es. Kohl Südr. 2, 91 (ſ. Wand); Beider-w. (ſ. Beiderwolle); Kamm-w–e Fabrikate. Karmarſch 3, 298, ſ. Kammwolle ꝛc., beſ.: Bāūm-: 1) (eig.) B–e Fabrikate. ebd. (Baumwöllin. Opitz 1, 157 ꝛc.). — 2) bildl. ꝛc.: a) ohne rechten Gehalt, Kern ꝛc.: B–e Phraſen. Scherr Nem. 1, 40; Da wär' ich doch von anderm Zeug als ihre b–en Mädchen, welche man entzwei ſehen könne. Gotthelf U. 1, 106. — b) (im Ggſtz. zur Seide) nicht fein ꝛc.: Die Töchter ſeien ihm alle zu b. geweſen. . . Die Töchter habe er lieber von Seide als von Baumwolle. 269. — 3) (ſchwzr.) auf Baumwollenhandel bezüglich, ihn betreibend ꝛc.: Der B–e. ebd. [Baumwollenhändler ꝛc.]; So ein b–er Schuft. 346; Der b–e Verdienſt. Peſtalozzi 3, 28 ꝛc.

II. **Wóllen**: 1) intr. (haben): Doch wird er ſcheren ſie [die Schafe] im Sommer, wenn ſie w. Rückert W. 4, 284, Wolle haben (ſelten wegen III). — 2) tr.: a) (ſ. 1) im paſſ. Partic. mit Bſtw. = wollig (ſ. d. und be-w.): Krausgewollte Schafe ꝛc. — b) ſ. Wolf 14b. — Zſſtzg. z. B.: Be-, tr., refl.: mit wachſender Wolle bekleiden: Das Schaf bewollt ſich. G. 6, 133; Von der bewollten Herde. Nicolai 1, 240 ꝛc.; ferner ſ. [2a]: Dem Herdenmann von dichtbewolltem Fließ. V. 153a (= Dem Widder von dichtem, wolligem Fließe. 208b; Dem Bock . . dickwolliges Fließes. V. Il. 3, 197); Mit wohlbewollter Herd'. Spee Tr. 197. — Ein-: ſelten (vgl. be-w.): Wenn . . die deutſchen Schafe an England verkauft werden, um ſie abwechſelnd zu ſcheren und einzu-w. Börne 2, 251, ſie in die wachſende Wolle ſich hüllen laſſen. — Ent-: der gewachſnen Wolle entkleiden: Wenn der Grind das Schaf entwollt. V. 297b ꝛc.

III. **Wóllen**, intr. (haben) und tr.: (ſ. Wahl, Anm.) mit der mehrfach modificierten Grundbed.: Vorſatz und Abſicht haben, daß Etwas geſchehe ꝛc. Wir ſchicken Formbemerkungen voraus (vgl. Benecke 3, 658) und ordnen auch im Übrigen, der Überſichtlichkeit halber, nach grammat. Beziehungen: 1) Präſ.: Ich, er will; du willſt; wir, ſie wollen; ihr woll(e)t; Konj.: ich wolle ꝛc. Veralt.: Du willt, z. B.: Nicht, wie ich „wil", ſondern wie du „wilt". Matth. 26, 39; Mark. 14, 36; Vater, „wiltu", ſo nimm dieſen Kelch von mir. Luk. 22, 42 ꝛc. und z. B. noch: Mit wem du willt. G. 7, 242 ꝛc.; H. 9, 112; Leiſewitz Jul. 85; Lichtwer 112; 235; Du willt mich umwinden. Mendelsſohn 4, 1, 474 (nach Geßner, wo aber 1, 156: willſt ſteht); Sch. (ſ. JMeyer NBtr. 10); W. 10, 48; 12, 305; 25, 28; 34, 287; HV. 2, 208 ꝛc. Vereinzelt: Was du will. G. Lav. 35, vgl. Uhland V. 145 ꝛc.; ferner (ſ. Murner Ul. 462b ff.): Er well. Brant N. 30^{31} ꝛc.; er wöll. Weidner 38 ꝛc.; Mz.: wir wöllen. Spr. 1, 12; 13; Luther 5, 9a ꝛc.; ihr wöllet. Spr. 1, 25 ꝛc. („wolt". 3. Moſ. 26, 21; Jeſ. 1, 19 ꝛc.); vereinzelt: Wollen ihr Ruh haben! G. 9, 7 [„wollt". 35, 7] als Imper. (ſ. 3) ꝛc. Konjunkt. mit Uml., z. B.: So bitte [ich] freundlich, lieber Bruder . . wölleſt den großen Nothſtand . . zu Herzen nehmen. W. Merck 2, 156 ꝛc. — 2) Impf. Indik. und Konj.: Ich wollte ꝛc. Veralt. Konj. mit Uml.: Hätten wir ihn nun, ich wöllte ꝛc. Zwingli 2, 8 ꝛc. Zu beachten iſt auch der Konj. Impf. ſtatt Konj. Präſ., z. B.: Ich bitte eine kleine Bitte von dir, du „wolteſt" [= wolleſt] mein Angeſicht nicht beſchämen. 1. Kön. 2, 20; So „wolteſtu" deinem Knecht geben ein gehorſam Herz. 3, 9; Pſ. 74, 19; 102, 14 ꝛc., vgl.: Das wollte Gott . ., daß ihr am Rheine wäret und ich wäre todt! Simrock N. 2120; 1110 ꝛc.; ferner ſchwzr.: Was woltſch pläre? Gotthelf Sch. 36, was wollteſt [= willſt] du plärren? — 3) „Dies Verbum hat keinen Imperativ". Adelung; fälſchlich, z. B. vom Hilfszeitw. (vgl.): Kriegsweiſen wolle ſchmettern! [= ſchmettre]. Freiligrath SW. 1, 452; 6, 309; Woll' es kühn der Welt bekennen. Rückert 1, 382; Wolle du eine junge Wölfin zum Schoßhündchen erziehen! So wie ſie groß wird, rennt ſie in den Wald. Wolfſohn 2, 28 ꝛc. (vgl. in derſelben Bed. den Konj. Präſ.: Wollſt nicht zürnig ſein! Claudius 6, 54); Wollt euch mit den Hanfkörnlein laben! Rollenhagen Fr. 74; Wollt nicht die beſten Ritter aus meinem Gäu verbannen. Schwab 503 ꝛc. und in veralt. Form: Nit wellend alſo eine mißtrauige Sorge haben! Keiſersberg (Wackern. 3, 65^{7}) ꝛc.; Wollen Sie ihm Nichts beweiſen . . und mit Geduld werden Sie ſicher zum Ziele gelangen. Lewald W. 3, 185 ꝛc.; ferner ohne daneben ſtehnden Infin., z. B.: Wolle du nur recht! Auerbach Barf. 89; Wolle nie, daß dir Etwas ſogleich in der Blüthe geſchenkt werde. Gv. 134; Du kannſt! So wolle nur! die Thüre ſteht dir offen. G. 11, 204; O woll es heute noch! Raupach Jſ. 29; Kannſt du nicht, was du willſt, ſo wolle, was du kannſt! V. Arat. VII; H. 2, 90; Georg. 4, 448 (= Ländl. 4, 717) ꝛc. Nbnf.: Will du nur recht! nimm dich feſt zuſammen! Auerbach D. 2, 338; 4, 276; Laß doch in dem Kind die Sach auskochen! . . Will aber nicht gleich: jetzt geheult und jetzt wieder luſtig! 131 ꝛc. — 4) „Auch iſt das Partic. Präſ.: wollend wenig oder faſt gar nicht üblich." Adelung, fälſchlich, ſ. z. B.: Pelops, der gewaltig-W–de [mit gewaltigem Wollen]. G. 13, 16; Aus freiem, w–dem Herzen. 15, 285; Dem höhern W–den zu eigner Diſpoſition das Künftige überlaſſen. 32, 310 [vgl. als Bez. des Geſchicks ꝛc.: das Waltende und Wille 3d]; Wirklich echten Gewinn für unſere Rede, wenn nicht den W–den zuzuführen, doch den nicht W–den aufzuzwingen. Kolbe Bel. 81; Wenn ich der Leute w–des Nicht-W. mit anſehe. Rahel 1, 290; Wir, ſtumm vor Staunen, ſelbſt nicht w–d, folgen. Sch. 457b; Sie dann führt er, w–d, die W–de heim. V. Od. 3, 278; 5, 155 ꝛc., vgl. willen III 1 und als loſre oder feſtre Zſſtzgn (ſ. 19): Bei dem wohl-w–den, mildthätigen Charakter. Frenzel Gr. 3, 128; G. 32, 293; Die mir wohl-w–den [Kinder]. . . Mit drei miß-w–den (ſ. u.). 20, 76 ꝛc. (vgl. veralt.: Einen frommen gutwöllenden Mann. Schaidenreißer 5b); Einer ſolchen übeldenkenden und übel-w–den Perſon. Börne 1, 271; G. 29, 262; Der übel-w–d mir gehäſſige Bruder. Sch. 494a; V. Myth. 1, 7 ꝛc.; Fremde und Miß-w–de abzuweiſen. G. 15, 154; 289; 18, 51; Ihre unfreundliche und miß-w–de Natur. 211; 19, 70; Ein miß-w–der Geiſt. 21, 93; 22, 292; 371; 27, 91; 378; 521, 29, 356; 33, 58; 141; 39, 467 u. o.; Mit-w–de giebt es wenig, Miß-w–de viel. Reinh. 72; Enſe D. 5, 234 ꝛc. — 5) adjekt. Partic. paſſ. (vgl. 6; 7): Die gewollte That, das Gewollte vollbringen, ausführen ꝛc., auch mit Bſtw.: Die Abgeordneten zu einer nicht freigewollten [vgl. freiwilligen] Zuſtimmung zu bewegen. Nat.-Z. 18, 49 ꝛc.; Noch hört nicht auf, allnächtlich zu vollbringen | die gottgewollte [von Gott gewollte] Bahn das Sternenheer. Cham. 6, 271; Eine gottgewollte Ordnung. Stahr Par. 1, 21 ꝛc.; Eine ſelbſtgewählte, ſelbſtgewollte, erſehnte Herrſchaft wieder abzuwerfen. Iffland 9, 2, 48 ꝛc. — 6) (ſ. 5) Ungewollt = ohne es gewollt zu haben, z. B.: Daß Beide ungewollt in ihre Stellungen hineingedrängt worden ſeien. Nat.-Z. 18, 49. — 7) (ſ. dürfen 1) in den Zeiten des Präteritums: a) bei daneben ſtehndem Infin. ohne zu in der Regel wollen, z. B.: Er hat (hatte) es thun w.; Er wird (würde) es haben thun w.; Man hat die gemeinen Leſer . . w. vorbeiſchießen laſſen (L. 8, 332) oder: vorbeiſchießen laſſen w. ꝛc.; in abhäng. Sätzen auch mit wegfallendem haben (ſ. d. IV 3), z. B.: Danket Jenem . ., | der . . auch uns den Platz [hat] bezeichnen w. G. 6, 344; Man ſei mir Dank ſchuldig, daß ich Das Alles [habe] mit anſehen w. 25, 128; Zelt. 2, 65; Daß ſie . . Unruhe [haben] erregen w. H. R. 7, 328; L. 8, 318; 11, 45; 103; 126 ꝛc. — b) Zuw. findet ſich ſtatt des die Regel bildenden w. (ſ. a) auch gewollt, z. B.: Hätt' ich dort gewollt annehmen Kron' und Reif, | ſo ꝛc. Rückert Roſt. 53b = Hätt' ich dort Kron' und Reif annehmen w. ꝛc. und mit Wegfall von haben, z. B.: Daß du mit ausreiten gewollt. Alexis H. 1, 2, 248; Enſe D. 5, 370; T. 1, 275; Daß er hier . . ſein Leben zubringen gewollt. G. 22, 364; Geſchäfte, die ſie . . mehr ausführen gewollt als wirklich ausgeführt hatte. Prutz Muſ. 3, 56. — c) (ſ. a; b) ohne daneben ſtehnden Infin. findet ſich: Du haſt es wollen oder gewollt, dagegen in abhäng. Sätzen gw. nur: Daß, weil ꝛc. du es gewollt (haſt); Dir ward, was du gewollt. Cham. 3, 319 ꝛc., vgl. ugw. (ſ. d): Was der Schauſpieldirektor dieſer Todtengräberſcene eig. mit Allem habe w. [gewollt habe]. JP. 21, 75; Was die Doktorin mit dem unterſchreibenden Bedienten habe w. 200 ꝛc. — d) veralt.: Da er befand, daß ſie ihn wolten ermordet haben [= hatten ermorden w., ſ. a]. 1. Macc. 16, 22; Der Mann ward zornig und wollt' ihn geſchlagen haben [hat ihn ſchlagen w.]. JPauli (Wackern. 3, 79^{24}); Weil ihr mir Ruhe . . verſchafft haben wollet [habt verſchaffen w.]. Zinkgräf 1, 108 ꝛc., vgl. 11d; ferner: Da hat man ihn auch hingeleitet und haben wolt [= gewollt, b oder w., a]. Luther 1, 191a ꝛc. — 8) Über gewillt ſ. willen III 2. — 9) (vgl. können 4) Nur vereinzelt findet ſich bei w. ſtatt des bloßen Infin. (ſ. 10) der mit zu, z. B.: Dein ganzes Herz dem Gott der Chriſten zuzuneigen, | will [verlangt, fordert] deine Pflicht. Gotter 2, 246; „Was willſt [verlangſt, wünſcheſt] du, Sterblicher, hier?" . . Die älteſte Wohnung meines Geſchlechts zu ſehen. H. 9, 11; Von welchen die Kirche Beſchreibungen zu geben weder konnte noch wollte. Pyrker 167, weder vermochte noch beabſichtigte. — 10) W. mit bloßem Infin. Präſ., z. B.: a) Jemand will Etwas thun, hat die Gemüthsſtimmung, die Abſicht und den Vorſatz, es zu thun: Es will der Feind, es darf (ſ. d. II 3) der Freund nicht ſchonen. G. 13, 104; Ich will mit ihm nicht rechten, kann (ſ. d. IIc) es nicht. 181; Ein Mann von Ehre iſt das Geringſte, was man ſein w. kann. Iffland 3, 259; Das Vermögen, ſchaden zu können erweckt . . die Luſt (ſ. d. 2a), ſchaden zu w. L. 1, 149; Ich habe dir doch einmal lieber ſo als gar nicht ſchreiben w. (ſ. 7a). 12, 449; Gern hätte | der Rheingraf ihn gerettet, doch er ſelbſt | vereitelt' es; man ſagt, er wollte ſterben (verſch. i). Sch. 394b ꝛc. — b) (ſ. a) Zuw. iſt der von w. abhäng. Infin. ſelbſt w. (mit oder ohne abhäng. Infin.): Wollt [ſollt'] ich darum nicht „wöllen" Hermann heißen? Fiſchart (Wackern. 3, 486^{17}); Warum wollten wir dies Diadem unſrer Erwählung in den Staub werfen und grade den Mittelpunkt des Kreiſes nicht ſehen w., in welchem ꝛc.? H. Ph. 3, 155; „Nun und wenn Sie nicht w.?" . . Ich will ſchon w., aber w. Sie mir beiſtehen? Ruge Rev. 2, 246; Sie dürfen nicht, können nicht und dürfen durchaus nicht w. w., auch wenn Sie wollten. HVoß JP. 3;

Deutſchland möchte am Ende gar nicht w. w. W. 30, 361 ꝛc. — c) (ſ. a) Statt: man will Etwas thun zuw. paſſ.: Es will Etwas gethan werden, z. B.: Es iſt mehr als ſündlich, wenn dieſes unſterbliche Verdienſt . . hat vergeſſen werden w. [faſt = können]. Immermann 12, 170 = wenn man dies Verdienſt hat vergeſſen w.; Als ihm auferlegt werden wollte [faſt = wurde], ſeine Religion abzuſtellen. Zinkgräf 1, 86 = als man ihm auferlegen wollte, vgl.: Als er von Etlichen verreizt werden wollte [als ihn Etliche anreizen wollten]. 314 ꝛc. — d) Etwas gethan wiſſen (ſ. d. 9), ſehen (ſ. d. 6a, z. B. Sch. 393b), haben (ſ. d. I 12) w. (vgl. 11d) = w., verlangen, daß es gethan werde, auch zuw. mit Wegfall des Infin., z. B.: Die Feinde w. meinen Tod (ſ. 16), ſie w. | mich lebend eingeſcharrt. G. 13, 336. — e) (ſ. a) Jemand will Etwas ſein oder werden, wobei das „Etwas" ein Hw., ein Ew. oder auch ein (paſſ.) Partic. ſein kann: Ich will nicht hintergangen ſein. Die Mutter | will mich nur ſchonen. Ich will nicht | geſchont ſein. Sch. 393a ꝛc., ſ. f. — f) Die Fügung von e auch oft da, wo das — oft unperſönl. — Subj. nicht eig. die angegebne Abſicht hat, ſondern dieſe ihm nur gleichſam beigelegt, untergeſchoben wird, indem durch die Natur des Subj. für die zu erreichende Wirkung das Angegebne erfordert wird, — alſo w. in bejahenden Sätzen faſt = müſſen, in verneinenden = dürfen, z. B. (vgl. 18): Eigenſinn und Unkraut will frühzeitig ausgereutet ſein. Geibel Rod. 153; Sie will zart geworben ſein, | die den Rohen flieht. G. 4, 13; Die Studien w. mit Geiſtesfreiheit behandelt werden. 22, 5; Jener Ton will durch keine Förmlichkeit geſtört und verſtimmt ſein. 18, 226; Das Stück will doch gelernt und geübt ſein. Sch. 6, 289; Da wollte [müßte] ich doch auch dabei ſein. Gotthelf Sch. 190; Führung eines Streitroſſes, welches nach Umſtänden bald angetrieben, bald verhalten ſein will. Pz 2, 217; W. 12, 50 ꝛc. — g) Inſofern bei allmächtigen Weſen Wille und Ausführung zuſammenfallen, in Wunſchſätzen einigermaßen pleonaſtiſch: Das wolle Gott (der Himmel) geben, ſo fügen ꝛc.; verhüten, abwenden ꝛc.! = Das gebe Gott! ꝛc. — h) (vgl. g) auch in andern Fällen zuw. faſt pleonaſtiſch, z. B.: Das will — oder: wollte — ich meinen (ſ. d. 1), glauben (ſ. d. 2, z. B. Engel 12, 102); Etwas will verlauten (ſ. d. 1), verlautet; Jemand, der — oder: Etwas, das — man erwartet, will nicht kommen, kommt nicht, bleibt aus, z. B.: Wir lauerten auf ihn . ., er wollte nicht kommen und wir wußten doch, er war auf dem Wege. G. 9, 19; Als er immer und immer nicht kommen wollte, wurde ein Poſtbedienter abgeſchickt, ihn zu ſuchen. Hebel 3, 102 ꝛc.; Verlegen, daß keine Nachrichten von dem Arzt kommen wollten. G. 17, 386 ꝛc.; ferner: Das Stück will gegen das Ende weder gehen noch rücken. 16, 305; Mit dem Zeichnen geht es gar nicht und ich habe alſo mich zum Modellieren entſchloſſen und Das ſcheint, rücken zu w. 24, 87 ꝛc., vgl. (ſ. vorwärts, vom Fleck w. ꝛc.); ferner: Da wollten Meer und Himmel nur ſich zeigen. Cham. 4, 156; Man will mich verſichern, dieſes . . Buch ſoll . . verſtändlicher ſein. Forſter Br. 1, 313; Weil Handeln und Schaffen hier kaum lindernd wirken wollten. G. 18, 269; Eine Weiſe . ., die mir in der Ferne nicht deutlich werden wollte. 20, 63; Ohne irgend etwas Auffallendes zu haben, wollte er mir gar wohl gefallen. 218; Mit der Wahl wollte es nun immer mehr Ernſt werden. 216; Er ſetzte dieſe ſeine Theſe durch, ohne gewahr werden zu w., daß. 22, 187; Bekanntlich will es Leute geben, die ꝛc. Hebel 3, 223; Wenn Etwas geſagt wird, was auf ſie will gemünzt ſcheinen. 253; Die . . Ausgabe . ., aus deren Gebrauche ich mir faſt mehr verſprechen wollte als aus dem Manuſkripte ſelbſt. L. 12, 163; Ruhige Vernunft | will Alles über ſie allein vermögen. Nath. 5, 6; Will es nicht möglich ſein . ., | ſo ꝛc. Lichtwer 244. — i) W. zuw. = im Begriff, auf dem Punkt ſtehn, z. B. (verſch. a, Schluß): Ein armer Bauer wollte ſterben (ſ. d. 1a). Nicolai 1, 52 u. o.; Wenn man verſinken will, haſcht man . . nach dem Strohhalm. Forſter A. 1, 98; So will ſich alle Welt zerſtuckeln. G. 12, 11; Schon wird der Platz gerundet . ., Ebenmaß und Ordnung will den Raum | verherrlichen. 13, 296; Die Uhr ſchrillte, wie immer, wenn ſie eben ſchlagen wollte. Gutzkow R. 7, 271; Der Krieg ſchien ſich nun auf deutſchen Boden ſpielen zu w. Sch. 896a. — k) (vgl. i) zuw. faſt = dem Hilfszeitw. werden ꝛc. (vgl. 11f): Es will ohnehin regnen. Bahrdt 1, 166; Brant N. 8^{30}; Was Das nur werden will. G. 8, 35; Wenn das Gedächtnis einzig ſchöner Stunden | in euren Seelen lebhaft bleiben wollte [bliebe]. 13, 133; Gotthelf G. 87; Der geneigte Leſer will bereits Etwas merken. Hebel 3, 500; Der Leſer wollte ſich darüber wenig wundern, wenn nicht ꝛc. 8, 227; Und ſtäche ſie mich noch ſo ſehr, | ich wollte mich der Stiche freun. Heine Lied. 138; Ich will es noch erleben, daß ꝛc. L. 12, 189; Wer will jetzt von Tode ſprechen? FSchlegel Fl. 75 ꝛc. — l) zuw. faſt = ſollen, z. B.: Wie wollt' es auch zu euren Ohren kommen? G. 12, 99; Wie will doch ein . . Gott gefälliges Leben aus verderbl. Grundſätzen entſpringen? 22, 274; Wenn ich ſo ein Poſſenſpiel nicht entwickeln wollte! [ſollte entwickeln können]. 9, 292. — m) faſt = können, z. B.: Ich wollte es malen, wie ich es geſehen habe. 20, 73; Kreuzbrave Leute, von den brävſten, die man ſehen will. Gotthelf G. 29 ꝛc. — n) faſt = mögen, z. B.: Denn nimmer will ich glauben, daß Ihr kamt, | um Euer Opfer grauſam zu verhöhnen. Sch. 428a ꝛc. und beſ. im Konj. Impf.: Da vermahnte Judas ſein Volk, daß ſie . . ſtreiten wollten [möchten]. 1. Macc. 5, 32; Bat ihn, er wollte ꝛc. 11, 41; 2, 2, 3; 15, 2; Tob. 12, 6 ꝛc.; So wollte ich wohl wünſchen, daß ꝛc. L. Sampſ. 4, 4 ꝛc. — o) (vgl. n und mögen 2a) ugw.: Sie wollten eine Geſtalt haben, wie ſie mochten [ſ. d. 1a]. G. 7, 227 ſt.: Sie mochten ꝛc. . ., wie ſie wollten. — p) (veralt.) wollte = pflegte zu (engl. would) z. B.: Opitz 2, 251 v. 261 ꝛc. — q) In der Wendung: Das will Etwas, Nichts bedeuten (ſ. d. 2), ſagen (ſ. d. 1u), heißen (ſ. d. 3d) ꝛc. — 11) W. mit Infin. Perf. (ſ. haben I 12), z. B.: a) (ſ. 10a): Gleichwohl will ich mir auch mit dieſer Erklärung die Hände nicht gebunden haben. B. 184b, es iſt meine Abſicht nicht, ſie mir zu binden oder gebunden zu haben. — b) Ich will es gern gelogen haben — oder lügen (ſ. d. 1b) — ich wünſche, daß der Erfolg mein Wort Lügen ſtrafe; Ich will denn doch gerathen haben [= rathen, ſ. d. 2b], Vetter, | den Degen nicht zu frühe wegzulegen. Sch. 348a; G. 19, 176 ꝛc. — c) Ich will's nicht geſehn, gehört, gemerkt haben ꝛc., will thun, als ob ich's nicht geſehn ꝛc.; 'S iſt eine Sache, die nicht viel bedeutet, | die ich aus Gründen nicht geſehn will haben. Schlegel Rich. II 5, 1 ꝛc., verſch. d. — d) (ſ. 10d) Ich will es gethan haben, verlange, daß es gethan werde; Ich will's nicht geſehn haben, es ſoll's Niemand ſehn (verſch. c); Die Unterſuchung alles Deſſen für ſchädlich zu erklären, was ſie . . nicht unterſucht haben wollten. W. 7, 180 ꝛc. — e) Er will es ſelbſt geſehen haben, behauptet, daß er es geſehn (ſ. 12c); In den beſten Jahren will man auf demſelben Acker dreimal Mais gebaut haben. G. 23, 259. — f) (ſ. 10k) zuw. = werden, z. B.: So wollt' ich . . 5 Tonnen Golds . . erlangt . . haben. Berlichingen 164; Dann kehren Sie zurück und ich will den Spaß ſchon eingeleitet haben. G. 21, 280 ꝛc. — 12) mit abhäng. Satz: a) in Wunſchſätzen, z. B. (ſ. 10g): Wollte Gott, — daß ich Das könnte; — ich könnte Das!; ich hätte ihn nie geſehn! ꝛc.; Das wolle Gott nicht, daß ꝛc. W. 11, 127; Sch. 69b ꝛc.; ferner: Ich, an meinem Abend, wollte, | ich hätte, dieſem Weibe gleich, | erfüllt, was ich erfüllen ſollte. Cham. 3, 63; Ich wollt', er ſchöſſe mich todt! Heine Lied. 180 ꝛc. — b) (ſ. a) Was du nicht willſt [möchteſt, wünſcheſt], daß dir geſchehe, Das thue auch keinem Andern; Er hat Blößen gegeben, in die ich nicht wollte, daß ſein Gegner ohne Warnung ſtieße. L. 11, 450; „Willt" du, daß dein Unglück mich | . . rühren ſoll, . . ſo muſſt du ſelber weinen. W. HB. 2, 208. — c) (vgl. 11e) im Sinne von behaupten: Man will, ich ſei eines der ſchönſten Geſchöpfe. L. 1, 132, ich ſoll es ſein; Der Doktor will, er ſei im Umkehren [auf dem Wege der Beſſerung]. Sch. 112b ꝛc. — 13) (ſ. 10a) mit Wegfall des Infinitivs in Drohungen (ſ. g. Apoſiopeſe): Wart! dich will ich! [kuranzen ꝛc.]; Dir will ich! [zu Leibe gehn ꝛc.], Du glaubſt, man dürfe mich anlügen? Komm! ich will dir! Auerbach Gv. 339; Wohl Denen wolle er! Gotthelf G. 260; Wenn du . . nicht . . bezahlteſt, wir wollten dich! Immermann M. 1, 265. — 14) (ſ. 10) mit einem zu ergänzenden Infin. des Thuns oder Geſchehns, z. B.: a) Gut! regn' es dann, ſo lang es [regnen] will und kann. Cham. 4, 77; Was man will thun, | Das ſoll man, wenn man will; denn dies Will [ſ. d. 2] ändert ſich. Schlegel Haml. 4, 7; Eigenſchaft . ., die ich ablegen nicht einmal könnte, wenn ich auch wollte. HVoß JP. 17 ꝛc. — b) (ſ. mögen 2a) Sei's (G. 13, 328) oder: Dem ſei (39, 374), wie ihm wolle; Daß ich unempfindlich werde, es geſchehe mir, was wolle. 9, 236; Als Scherz . ., als Ernſt. . . Wie's nun will. 357; Man ſage, was man will, — welche Vorzüge giebt einem Menſchen von edler Geburt eine ſtandesmäßige Erziehung! 10, 161; Das Buch ſei ſo gut es immer „wölle". Luther 8, 314a ꝛc. — c) (ſ. 10g) Ich komme, will's Gott [ſo fügen ꝛc.], wieder. G. 6, 368; So (oder ob. W. 1, 102) Gott will; Wie Gott will ꝛc. — d) Sie ſchreibt langſam und ſteif, wenn man ſo [ſagen] will, doch nicht zaghaft. G. 15, 32; 19, 123 ꝛc., vgl. (ſ. 18): Das Sprichwort . . will nur ſoviel [ſagen]. V. Georg. 15. — e) Daß Karlos nicht geſonnen iſt, zu müſſen, | wo er zu w. hat. Sch. 251a; Aus Begierde w. heißt nur umſtändlicher begehren. 1120b; Daß eine Phyllis ſich erkläret, | ſie wolle nicht . . und . . ſich wehret. W. 3, 45; Vermengen Sie W. nicht mit Können (ſ. 20c). 32, 43 ꝛc. — f) Der Kardinal wollte mich fort [haben, ſchaffen]. Heinſe A. 2, 195 (vgl. 15k). — 15) (ſ. 10) mit einem zu ergänzenden Infin. der Bewegung, z. B.: a) (ſelten): Das Schreiben wollte nicht [recht gehen]. G. 7, 60 ꝛc. — b) mit abhäng. Präpoſ.: Ins Haus nun will ich einmal nicht. L. Nath. 5, 3 ꝛc.; Die Kugel will nicht in den Lauf, nicht aus dem Lauf ꝛc.; Etwas will mir nicht in den Kopf (G. 39, 252; L. 12, 358), nicht zu Kopfe (11, 532; Sch. 190a) ꝛc., nicht in den Sinn; nicht aus dem Kopf (Kompert Böhm. 11), aus dem Sinn ꝛc.; Das Pferd, eine Sache will nicht recht vom Fleck, aus der Stelle ꝛc.; Nun wollen wir über Die draußen [uns hermachen]. G. 9, 8 ꝛc.; Weil der Feind an uns will. JoMüller 6, 142; Will ein Orakel an dein Kind [es dir entreißend]. Sch. 220a; Doch ohne daß es ſchien, man wolle an ſein Herz. W. 12, 316 ꝛc.; Einem in die Haare (Gotter 1, 237), ans Kleid (Laube DW. 5, 116), zu Kleide (Hausbl. — 58 — 2, 459) w. ꝛc. — c) mit Adv., z. B.: Sie wollte noch dieſes Jahr hierher. G. Aug. 1, 91; Dorthin w.; Das Pferd, die Sache will nicht recht vorwärts; Diejenigen Kapitel des Wiſſens, mit denen es nicht recht vorwärts will. G. 40, 487; Wo aus Das will, iſt Gott bekannt. Gotthelf U. 2, 225 ꝛc. und ſo auch in mehr oder minder loſen Zſſtzgn., z. B.: c) Der Deckel will nicht ab ꝛc. — d) (ſ. g; q) Will Jemand meinen Gütern an, | Der muß mein Leben ſelbſt antaſten. SDach (WhMüller B. 5, 93); Die Stöcke ausroden und den Acker zurichten, da will Niemand an [greifen ꝛc.]. Luther 5, 141b. — e) Will ich auf. Pſ. 12, 6 [aufſtehen. Bunz]. — f) Wenn Jener zur Jagd aus will. V. H. 2, 292 ꝛc. — g) (ſ. d; g) veraltend: Wider . . den Tod und Teufel und ſonſt Alles, was uns beiwill und zuſetzet. Luther SW. 35, 283. — h) Ich will auf den Hund dar [los]. Gotthelf U. 2, 81. — i) Das, es will mir nicht ein [in den Kopf, Sinn ꝛc., vgl. einleuchten ꝛc.], z. B. Claudius 4, 90; Engel 8, 37; G. 4, 43; L. 5, 393; Nath. 4, 7; Sampſ. 4, 3; Luther 6, 43a ꝛc.; Will Nichts dir nach dem Herzen ein. G. 2, 182 ꝛc., und mit beſt. Subj.: Deine unbekannte Hinderniſſe w. mir nicht ein. Claudius 5, 34; Denis Vorber. §. 3; Lichtenberg 3, 309 ꝛc. — k) Er wollte fort in die Welt. Heinſe A. 1, 134 ꝛc.; Daß meine Füße nicht mehr fort-w. G. 8, 145 ꝛc.; Es hat mit dem Interpretieren nie ſo recht fortgewollt. Falk G. 92; Kl. Gel. 273; Luther 5, 160b ꝛc., ſ. auch 14f. — l) Laſſen Sie mich voreilen, ob ich treffe, wo Sie hin-w. G. 15, 40 ꝛc. — Schämt euch doch, daß ihr nicht aus dem Kinderwägelchen herauswollt. 28, 316; Sie wollte mit der Sprache nicht heraus. 21, 219; Der Mann, dem Geiſt, Imagination, Nachahmungsbegierde aus allen Gliedern herauswill. 14, 189; Seine heraus-w-den Gedanken. JP. 3, 71; Die ew'ge Sorg' und Arbeit des Gemüths | hat ſo die Mau'r, die es umſchließt, vernutzt: | das Leben blickt ſchon durch und will hinaus. Schlegel Sh. 6, 331 ꝛc. — Wo hinaus willſt du jetzt? Kurz 2, 427 ꝛc., auch bildl., ſ. hinaus 1; 2. — Mein Pferd ſcheute, wie ich zum Schloßthor herein-wollt. G. 9, 56. — Wollte nicht recht mit der Farbe hervor. Gutzkow R. 6, 108 ꝛc. — m) Der Nagel will nicht los ꝛc., ſ. h. — n) Das Kind will mit, wenn die Mutter ausgeht ꝛc., ſ. auch 4 Schluß. — o) Er hört ihr ängſtlich Schrein, will nach. W. 20, 77 ꝛc.;

bildl.: Doch wollte diesmal meine Überzeugung nicht nach. G. 17, 135 ꝛc. — p) Wenn ich vorwill, hüſet er. Rückert Mak. 2, 92. — q) (ſ. d; g) veralt.: O Danzig, will der Zorn, der Deutſchland ganz verzehrt, | ſo raſend auf dich zu? Gryphius Fr. 710; Die Boshaftigen wölln mir zu. Waldis Pſ. 119, 19 ꝛc. — r) Was für ein Thor ich war, daß ich ins Käfig zurückwollte! Sch. 110b; Hebel 3, 216 ꝛc.; Der Athem will nicht mehr zurück. G. 4, 26 ꝛc. — 16) (ſ. 10; 14) Jemand will Etwas, er will es haben; ſein Begehren (ſ. d.) und Streben geht darauf als Ziel hin ꝛc., z. B.: Du ſcheineſt . . für gut zu halten, was du eifrig wünſcheſt | und willſt im Augenblick, was du begehrſt. G. 13, 197; 336; Der König will ſeinen Willen (ſ. d. 7). 9, 216; Den Holzweg (ſ. d.) w. Luther 8, 10a; Die Sueven wollten Friede und Freiheit; um Andres waren ſie gleichgültig. JoMüller 1, 401; Du willſt nicht meinen Tod. Sch. 493b; Der Mann | will ſeinen Haß und keine Zeit verändert | den Rathſchluß, den er wohlbeſonnen faſſt. 492b; Wir müſſen ihn ſeine Handlung nicht bloß vollbringen, ſondern auch w. ſehen. 706a; Ein moraliſches Weſen, welches nie bloß begehren oder bloß verabſcheuen, ſondern ſeine Verabſcheuung oder Begierde jederzeit w. muß. 1121a; Wer den Zweck will, will die Mittel. W. 22, 252; Männer, die das Gute ihres Vaterlandes w., die bei jedem Schritte nach demſelben zielen. Zimmermann Nat. 332 ꝛc. — a) Etwas von Einem w., ſehr gw. — b) ſelten (ſ. a und begehren 1a): Was du willſt an mir? Koſegarten D. 3, 102. — c) häufiger mit bloßem perſönl. Dat. ſt. von, z. B.: Was willſt du mir? Collin Reg. 1, 10; Was wollte dir der Brunnenmeiſter? Fouqué 8, 74; Lewald W. 3, 271; Schlegel Span. 2, 145; Käthchen, wollteſt du mir 'was? Heinr. IV. 1, 23 ꝛc., ſ. auch 17. — 17) (ſ. 16) veraltend mit (partit.) Genit. ſt. des Obj., z. B.: bei der Verneinung: Ihr „wöllet“ meiner Strafe nicht. Spr. 1, 25; Sie „wolten“ des Herrn Furcht nicht haben, „wolten“ meines Raths nicht. 30; Iſrael will mein nicht. Pſ. 81, 12; Ich will deines Schutzes nicht. Fichte 6, 142; Kl. Od. 2, 83; Luther 1, 96b; 154a; 5, 383b; 6, 374a; 8, 120a; Gott wollte ſeines Gebetes nimmer. Matheſius Pr. 97; Rachel 1, 243; 4, 143; Sie will des Grafen nicht. V. Sh. 2, 284; 290 ꝛc.; ferner (ſ. 16a ff.): Nichts will ich dein. 70; 71; Was willſt du länger des Unflaths? HSachs (Wackern. 2, 98^{3}); Was willſt du mein? W. 20, 46; 10, 186; 19, 241 ꝛc. — 18) (ſ. 16 und 10f) zuw. mit lebloſem, doch mehr oder minder belebt gedachtem Subj. = verlangen, erfordern ꝛc.: Verſchloſſene | Gedanken w. Luft oder verliegen, | wie Waarenlager, denen Sonne fehlt. H. 16, 74; Die Blumen des Herzens w. freundliche Pflege. Hölderlin H. 1, 131; Sch. 109a ꝛc. — 19) mit perſönl. Dat.: einen — guten oder böſen — Willen (ſ. d. 3c), eine geneigte oder abgeneigte Geſinnung gegen das im Dat. genannte Weſen hegen, z. B.: Einem wohl w. Franck (Wackern. 3, 369^{17}); G. 15, 208; Sch. 793a; FSchlegel Flor. 64 ꝛc.; geſteigert: Weil mir das Glück beſſer wollte als ihm. W. 23, 220 ꝛc.; Einem übel w. Pſ. 35, 4; 38, 13; Daß dein Genie meinem Herzen ſo übel will. Sch. 172b; W. 33, 66 ꝛc., auch: Daß wir ihr nichts Übles wollten. Forſter R. 1, 35 ꝛc.; ferner, doch gw. nur in abhäng. Sätzen — wo auch unecht zſgſtzte Zeitw. ungetrennt bleiben —: Gegner, die irgend Jemand entſtellen, dem ſie miß-w. G. 22, 274 ꝛc. Hierzu auch — ohne Dat. — das adjekt. Partic. Präſ.: Wohl-, übel-, miß-w-d (ſ. 4) und der ſubſt. Infin. (ſ. 20b); ſelten aber ſt. wohl w. bloß w., z. B.: Wenn ich 12 Hände hätte und deine Gnade wollte mir nicht. G. 9, 15; Sollte mir das Glück w., die Gores bei Ihnen zu treffen. Aug. 1, 119 ꝛc. — 20) ſubſt. Infin., z. B.: a) (ſ. 10a) mit abhäng. Infin.: Was hilft mein Sterben-W. mir? Cham. 3, 211; Als ihr Gefallen-W. wirklich Gefallen erregte. G. 15, 171; Der unheimliche Dämon des Alleskennen-W-s. Monatbl. 1, 311a; Ein ſubjektives Ausdrucksvoll-ſein-W. Viſcher Äſth. 3, 1135 ꝛc. — b) (ſ. 19) Daß er ihn mit Wohl-W. anerkennt, ihn verehrt und liebt. G. 33, 169; Die Selbſtliebe eines über Alles gehenden Wohl-W-s an [gegen] ſich ſelbſt. Kant 4, 185; Eine Anziehung des ſinnl. Objekts muß erfolgen; dieſe Anziehung nennen wir Wohl-W. — Liebe. Sch. 1123b; Spielhagen Rösch. 241 ꝛc.; Er zeigt mir Kälte nur und Übel-W. Platen 2, 135; Lewald W. 4, 59 ꝛc.; Überläſſt . . ſeine Produktionen dem Wohl-W. oder Miß-W. der Beurtheilenden. G. 40, 49; Miß-W. . . und Haß. 6, 235; Weil die Menge ſich nur im Elemente des Miß-W-s und Mißredens behagte. 18, 187; 22, 193; 27, 104; 32, 310; Hegt ein geheimes Miß-W. gegen die armen Juden. Heine Sal. 1, 288 ꝛc. — c) allein (ſ. 14; 16 und beſ. Wille 1), z. B.: Das W. und das Thun. Philander 2, 13; W. habe ich wohl, aber Vollbringen das Gute finde ich nicht. Röm. 7, 18; 9, 16 ꝛc.; So erhebt ſich das Begehren zum W. Fichte 8, 283; Wäre W. Thun, ich ließe ꝛc. Fleming 75; W. und Können ſind durch eine große Kluft getrennt. Forſter B. 2, 64; Hier das W., hier die Kraft; | das W. will ꝛc. G. 2, 245; 5, 40; 224; 6, 370; Wahl und W. 13, 308; Man traut ſolchen [chemiſchen] Weſen eine Art von W. und Wählen zu. 15, 44; 243; 22, 162; Ohne Wiſſen (ſ. d. 10a) und W. 359; 25, 181; Ohne W. und Zuthun der neuen Bekenner. 26, 317; Ihr W. und Vermögen. 31, 94; 177; 33, 246; 271; 297; Ein beharrliches W. . .; bei einem feſten Willen. 35, 373; 411; Wider alle mein W. L. 10, 233; 12, 314; Die allgewaltige | Nothwendigkeit, die auch das freie W. | der Könige zwingt. Sch. 438a; 456a; 589b; 1132b; V. Od. 17, 43; Il. 1, 301 ꝛc. — 21) Dazu ſelten: a) Welche ein durch das ganze Leben reichendes W., nicht aber wie der Leidenſchaftliche einzelne Wollungen und Wallungen habe. JP. — b) Ein eitler Woller. Oehlenſchläger Corr. 93, der bloß das leere W. hat ohne die Kraft des Vollbringens ꝛc. — Zſſtzg. ſ. 15c—r; ferner 19 (und 20; 4); und veralt.: Ge-w. ſt. des Grundw., z. B.: Und gewollt' ich, daß ꝛc. Luther SW. 64, 73 ꝛc.

Wóllig, a.: Wolle habend (1) oder: Wolle ähnlich (2), vgl. nam.: Wir ſagen lang-wollige Felle, d. i. Felle, die lange Wolle haben und ſagen: ein wollichter Himmel, ein Himmel, deſſen Gewölk der Wolle gleicht und: wollene Kleider, die ganz von Wolle ſind. Beitr. z. d. Spr. 1, 181 (Ramler), z. B.: 1) Das w-e Vieh, die w-en Herden ꝛc. G. 25, 19, Kohl Sudr. 2, 176; Platen 3, 29; W. 26, 332 ꝛc.; ferner: W-e Flocken. V. Ländl. 3, 35; Mein Flausrock . ., | ſo lange er neu und w. war. V. 4, 135; Od. 4, 124; 299; Il. 10, 131 ꝛc.; Warm und w. ſitzen. Heine 20, 55, vgl. Droyſen A. 1, 278 ꝛc.; ferner: W. wachſende Pflanze. G. 20, 64; W-e Staude. Oken 3, 972 ꝛc. — 2) „Wollige“ Wölkchen ꝛc. G. 40, 328; 321; 23, 1; W-er Schnee. H. R. 7, 205 ꝛc.; Die Nebel „wollicht“. Schwab 363 ꝛc.; Wollichtes Milchhaar. W. 26, 321; 13, 46 ꝛc. — Zſſtzg. zu 1, z. B.: Deutſch-w-e Koppen [Hammelfelle]. Gärberz. 8, 59c ꝛc.; Dicht-; dick- (V. Il. 3, 197); fein- (Landl. 3, 599); gold- (G. 30, 431); grob- (Kapper Chr. 1, 71); hart- (G. 33, 175, ſ. u.), kurz- (V. Ländl. 3, 317); lang- (ſ. o.; veralt. Der Barchet . . „langwöllicht“. Garzoni 624a); rauh- (Tſchudi Th. 617); reich- (Augsb. Z. — 61 — 5485); ſchaf- (G. 12, 178); ſchwarz- (V. Or. 2, 25); ſilber- (W. 3, 66); weiß- (G. 12, 60; V. 1, 106); weiß- (Il. 6, 423) w.; Hart-w-e Pfirſich. G. 29, 424 u. ä. m.

Wólm, m., -(e)s; -e: (in Weſtpreußen ꝛc., vgl. Walm?): 1) Der ganze Theil der Brotbänkengaſſe . . hatte damals noch W-e, d. h. etwa 10' hohe in die Straße hinausgebaute Vorgebäude, zu denen in ihrer Mitte eine Treppe hinaufführte, ſo daß dieſelben alſo unter den Fenſtern des hohen Parterres zu beiden Seiten der Hausthüre einen Balkon bildeten ꝛc. Lewald Vat. 1, 55 ff. (vgl. Belſchlag 2; Gerähms). — 2) Eine . . Anzahl geſattelter und gezäumter Pferde iſt an einem unendlich langen, auf Pfoſten befeſtigten Balken, dem „W-e“ angebunden, der vor der ganzen Länge und Breite des Gebäudes ſich hinzieht. Temme SchwM. 1, 11; 2, 17; 179 ꝛc.

Wölp, m., -(e)s; -e: 1) Welf, Raubthier-Junges, z. B. bildl. V. Sh. 2, 392. — 2) die große Brachſchnepfe. Oken 7, 608.

Wolver-ine, f.; -n: Die W. (Ursus luscus), Wolfsbär, auch Karkajou genannt, iſt mit einem ſchönen bedeckt Prechtl 11, 28, nach Oken 7, 1524: Wolverene (= Vielfraß). — **-lei**, n., -es; -e (Oken 3, 768, f.; Nemnich): eine Pflanzengattung, Arnica, beſ.: Das gemeine W., A. montana (Berg-W.), dann auch: Doronicum plantagineum; Inula salicina ꝛc.: Miſcht' ich in das Mahl 9 Zauberkräuter: | W., daß er mir Wohl verleihe ꝛc. Gerhard Wil. 1, 75, welches Wortſpiel nach Adelung die Etymologie enthält. (?) — † **Wómbat**, m., -s; -e: ein murmelthierähnliches Beutelthier. Oken 7, 884.

Wónn-e, f.; -n; -: (ſ. winnen, Anm. 2b) Seelenweide; hohe, innige Freude, z. B. als Klimax verbunden: Freude und W. Pſ. 45, 16; 51, 10; 63, 6; Gott, der meine Freude und W. iſt. 43, 4; Du wirſt Deß Freude und W. haben. Luk. 1, 14 u. o.; Meines Herzens W. Pſ. 119, 111 ꝛc.; In eitel W. ſchwimmen. Daumer 1, 229; G. 4, 48; 9, 278; Sch. 1a; 5a; Henrich empfand W. über ſeines Vaters Vertraulichkeit. Stilling 1, 102; Die ſeligſte W-e des Lebens. V. Od. 9, 11; W. der Götter. W. 7, 76 (vgl.: Es war nicht Vergnügen, es war W.-Gefühl. 33, 149 ꝛc.; alterthümelnd: Wunnevolles Mägdelein; veralt. m.: Da ein unſäglicher Wonn die Seel' ergötzet. Weckherlin Gd. 91). Nicht ſelten Mz.: Des Quells, der ew'ge W-n beut. Freiligrath 1, 280; Gutzkow 11, 291; Nicolai 1, 107; Rückert Mak. 1, 54; In den Tagen längſtverrauſchter W-n. Sch. 3b ꝛc. — Zſſtzg., vgl. die von Freude, Luſt ꝛc., z. B.: Da knieen | billig alle Völker in Andachts-W. G. 1, 220; Du, meine Augen-W.!; Erden-W-n. B. 96b; Erhörungs-W. Matthiſſon 8, das W.-Gefühl, daß Gott das Gebet erhört; Jener erhabenen Geiſter-W. W. 16, 73; Götter-W. G. 11, 31; Die Heim-W. zum Vaterland. Jahn M. 247; Himmels-W. Bahrdt 2, 208; Jugend-W. G. 6, 14; Jünglings-W. Matthiſſon 1; Lebens-W. G. 9, 332; JoMüller 7, 9; Liebes-W. G. 2, 64; W. 12, 25; Er ſchläft . . in der Nach-W. ſeiner Beſeligung. Heine Sal. 1, 21; Paradieſes-W.; Von Schöpfer-W. | hehr durchbebt. BKunſt 101a; In Studier-W. verſunken. Oppenheim 10, 347; Thaten-W. Hölderlin H. 2, 24; Triumphes-W. G. 10, 260; Ihr jubelt laut vor Über-W. CRudolphi RGd. 85; Sie ſchlürft begierig mit Vernichtungs-W. | als gärend Gift des Lebens heißen Wein. Kinkel 216; Edme athmete Welt-W. Kürnberger N. 2, 265 ꝛc. — **-eſam**, a.: wonnevoll, -reich, -bringend ꝛc.: Kein Sproſſer je ſo w. | ſchlug ꝛc. Freiligrath SW. 3, 125; Auf einer w-en Inſel. Hackländer DSt. ꝛc.; alterthümelnd: Wunneſam. Heine Lied. 14; ſ. „Wunſam“ und holdſelig. HSachs G. 1, 71 (vgl.: Freudſam. Heine 18, 269; luſtſam, auch wohnſam). — **-ig**, a.: wonneſam: Es flöten | . . die Sproſſer . . von w-en Röthen. Beck Heim. 113; Mit w-en Gedanken. B. 8a; Es ſchmilzt mein Herz in w. weiches Sehnen. Kinkel 213; Von w-em Schmerz durchbebt. E. 61; Das w-e Paradies. V. 3, 54 ꝛc. — **-igen**, tr.: wonnig machen: Aufſchwinge dich, o Wind, | mit einem ihrer Düfte | und wonnige damit | in Edens Hain die Lüfte. Daumer 1, 6. — **-iglich**, a.: wonnig, ſehr häufig, z. B. Die W-e [Holde]. Cham. 6, 258; Verzweiflung floh vor w-em Gaukelwahn. G. 10, 269; 13, 302; Heinſe A. 2, 217; Immermann M. 3, 155; Was ſingt ſo w.? Uhland 353; Der w-e Traum. W. 20, 230; 12, 71; 11, 74 ꝛc.; Liebe-w. G. 11, 144 ꝛc. In ältrer Form: Wunniglich. 2, 119; Schaidenreißer 68a ꝛc. (vgl. winniglich. ſ. winnen, Anm. 2b); ugw.: Wonnlicher war dein Lied der Flur | als Sonnenſchein. G. 7, 185.

* **Wootz** (wūz), m., -es; 0: indiſcher Gußſtahl. Karmarſch 3, 349.

Wor: ſ. wo. — **Wórb**, f.; -en: (obrd.) Senſenſtiel. Schm. 4, 139 ꝛc., auch Wurf. 151. — **-en**, tr.: Landw.: das in Schwaden liegende Gras umwenden und aus einander ſpreiten. Gotthelf Sch. 76; Stalder 2, 457; 386; Schm. — **Erwórbenheit**, **-ſchaft**: ſ. erwerben. — **Wörde**: ſ. Werder, Anm. 2 und z. B.: Strelitz. Geſetzſ. 2, 1, 415; 1, 1, 515; Dienſt-W-n der Schulmeiſter. 511 ꝛc.

Wórfel, f.; -n: Wurfſchaufel. Spate. — **-eln**, tr.: mit der Wurfſchaufel das Getreide in die Höhe werfen, um das leichtre vom ſchwereren (ſ. Hinterkorn) und von beiden die im Winde verfliegende Spreu (ſ. d.) zu ſondern, eig. und bildl.: Ich will auch „Worfler“ gen Babel ſchicken, die ſie „worfeln“ ſollen und ihr Land ausfegen ꝛc. Jer. 51, 2; B. 12a; 227a; Sie dreſchen . . das . . leere Stroh und w. die Spreu. Immermann M. 1, 55; Sie worfelt die Spreu von dem reinen Weizen. Koſegarten Po. 1, 22; Möſer Ph. 4, 48; Man wird uns w. mit ſo rauhem Wind, | daß unſer Korn ſo leicht wie Spreu erſcheint. Schlegel Sh. 6, 307; Uhland 123 ꝛc.; daneben: Worfen, z. B. Jer. 4, 11; Jeſ. 27, 12 mit Rdgl.: Wie man in den Tennen das Korn „worffet" ꝛc.; Wurfeln. Auerbach D. 4, 6 ꝛc. (würfeln. Adelung); Wurfen. Krünitz 9, 586 ꝛc. Dazu (ſ. o.): Allah wirſt die Völker aus einem Lande ins andere wie der Worfler den Weizen von einem Ort der Tenne auf den andern. Hartmann Unſt. 2, 373; V. Georg. 3, 134; Od. 11, 128; Wurfeler. Il. 5, 500; 13, 590 ꝛc.; Wurfer. Krünitz 9, 587 ꝛc. Zſſtzg. z. B. Die abgewurften Federn, Hacheln, Schelfen oder Hülſen geben uns die Spreu. 588; Es werden nur . . Redensarten abgewürfelt wie Spreu auf der Tenne. Fichte Grundzug. d. Zeitalt. 145; Die wüſte Spreu aus-w. aus dem Korn. Geibel Jun. 228 ꝛc., ſ. auch: polwerfen. — **Ver-, Wegge-Wórfenheit**: ſ. ver- (2eγ), wegwerfen. — **Wórgen**: ſ. würgen. **Wórmlein**, n., -s; uv.: Tigeriltis. Oken 7, 1500; Prechtl 11, 17 ꝛc. — **Wórp**, m., -s; -en: niedrd. (ſ. Wurf), nam. Schiff.: 1) aufrollende Seen (ſ. d. 1b) oder Wellen. — 2) die den untern Theil des Hinterſchiffs unterhalb der Gilling — den ſ. g. Spiegel (ſ. d. 15) — bildenden horizontalen Hölzer: Die gekrümmten W-en der runden Spiegel heißen Wrangen; Deck-W. (oder -Wrange), der oberſte; Boden- oder Flurwrangen, Piekſtücke. — **Wörp**: ſ. Würze. — **Be-, Ent-, Ge-, Ver-Wórren**(heit): ſ. wirren 5; be-, ent- (3b), ver- (4; 4b) wirren. — **Wórſteln**, intr. (haben): Schiff.: Gegen den Wind w., möglichſt dicht beim Wind ſegeln, den Wind abkneifen.

I. **Ántwort**, f.; -en: ſ. im Buchſt. A.

II. **Wórt**, n., -(e)s; -e, Wörter (ſ. 1); Wörtchen, lein, Mz.: Wörterchen, lein; =; Wörter =: (goth. vaurds; ahd., mhd. wort): 1) die einzelnen Theile der Rede, von denen jeder ſchon für ſich einen gewiſſen Sinn hat, durch deren Verbindung aber eben die zuſammenhängende Rede entſteht. Werden dieſe einzelnen Theile ohne Bezug auf den Zuſammenhang betrachtet, ſo gilt heute die Mz. Wörter (verkl. Wörterchen ꝛc.), außerdem aber (ſ. d. folg. Nummern) W-e, das ſich aber (ſ. b) hin und wieder noch ſt. Wörter gebraucht findet: a) Ein Satz beſteht aus Wörtern, die Wörter aus Silben; doch giebt es auch viele einſilbige Wörter und zuw. kann ein ein- oder mehrſilbiges W. auch einen ganzen Satz vertreten. So z. B. iſt die Antwort: „Ja" oder „Nein" zugleich ein Satz, ein W. und eine Silbe ꝛc.; Die Partikeln, dieſe Manchem ſo unbedeutend ſcheinenden Wörterchen, ſind für den Ausdruck von der größten Wichtigkeit; Im lateiniſch-deutſchen Wörterbuch findet man für die lat. Wörter die entſprechenden deutſchen ꝛc.; Aufſchreiben und Herſagen von Wörtern [Vokabeln]. G. 20, 152; Es iſt keine angenehme Sache, Wörter, die wie im Traume zuſammenkommen, auseinanderzuſetzen und zu zeigen, daß ſie — Worte im Traum ſind. H. Ph. 13, 247 (ſ. b; 2d); Immer unaufhaltſamer werden dieſe Worte zu — Wörtern [bedeutungsloſen Phraſen]. Kürnberger Am. 367; Ich war Baron . ., | ich hatte Geld, ich wollte frein. | „Begütert", „Herr Baron" und „Freier", | die Wörter gehn durch Mark und Bein. Lichtwer 7; Wenn du dich lebenslang beſchäftigeſt mit Wörtern, | verachten dich mit Recht, die lieber Ding' erörtern. | Wenn du dich wenigſtens beſchäftigteſt mit Worten, | aus welchen aufgebaut ſind der Begriffe Pforten. | Doch wenn du wirklich dich beſchäftigſt mit dem Wort (ſ. 9) | es iſt nichts Höheres zu finden hier noch dort. Rückert W. 4, 222; Unter Wörtern verſteht man ſelbſtändig gebildete und für ſich beſtehende Redetheile. Schelling 2, 2, 545; Ein unſäuberliches Wortſpiel [oder bloß: Spiel] mit den Wörtern ὄρος und ὄῤῥος. W. 34, 261; Den klugen und beſcheidenen Gebrauch veralteter, die Veredlung niedriger und die Erſchaffung neuer Wörter. HB. 2, 189; „Wiſſenſchaft", „Verſtand" und „Gründlichkeit des Charakters" bleiben Wörter ohne Bedeutung für Mädchen, deren Wunſch ein Geck iſt. Zimmermann Nat. 20; Als mit dem Kriegsweſen die fremde[n] Wörter eingeſchleift worden, als „marſchieren" für „aufbrechen" oder „fortziehen" ꝛc. Zinkgräf 1, 209 ꝛc. — b) Bſp. der Mz. Worte für das heute gw. Wörter (vgl. Spate 2, 77): Rein und natürlich ohne Einmiſchung fremder W-e geſchrieben. G. 21, 53; 32, 253; Sieh da, 2 W-e „bös" und „gut", die ihr zu Begriffen ſtempeln möchtet; denn wenn ihr die W-e einmal habt, ſo glaubt ihr auch ſchon den leeren Schall zum Gedanken geprägt zu haben (ſ. 2d). Klinger F. 81; „Zerſtreut ſein", ein „Zerſtreuter" iſt lediglich nach Analogie des Franzöſiſchen gemacht. Wir wollen nicht unterſuchen, wer das Recht hatte, dieſe W-e zu machen ꝛc. L. 7, 127; Als noch viele W-e deutſch waren, die ſich nun bloß in den abſtammenden Sprachen erhalten. JoMüller 10, 48; Allenfalls könnte man ſich bei den unanſtändigen W-en mit den Anfangsbuchſtaben begnügen. Sch. G. 6, 300; Mit wenigen Veränderungen einzelner W-e und Verſe. W. 15, IX; W-e, die der gemeine Gebrauch unvermerkt abgewurdigt hat, wieder zu Ehren ziehen. 24, 262; Daß die Sprache . . zu einem großen Reichthum an W-en und Redensarten gekommen. 33, 357 ꝛc., beſ. bei Kl. (ſ. Heynatz Br. 5, 107), vgl. auch: Berümpft ſoll . . werden jeglicher Knecht, der's waghalſet, auch nur zwei bis drei neue Wort in unſere Sprache einſchalten zu wollen. Kl. Gel. 42 ꝛc. — Hieran ſchließen ſich die folgenden Nummern, die von 2—10 die beſ. nüancierten Bedd. hervorheben, während wir die außerdem für die Bed. noch hervorzuhebenden Fügungen und Verbindungen mit Rückſicht auf die Überſichtlichkeit nach grammatiſchen Beziehungen (von 11 bis 18) ordnen: 2) W., W-e, das Ausgeſprochne, als Zeichen und Ausdruck des Gedachten, Gefühlten ꝛc., inſofern Dies entweder wirklich den wahren, entſprechenden Ausdruck darin findet oder nicht, dann auch gegenübergeſtellt der That, dem wirklich Seinden ꝛc., z. B.: a) W-e ſind hörbare Zeichen unſrer Gedanken. Engel 4, 111 (vgl. Rede 4b); Seine Gefühle, Gedanken ꝛc. in W-en, in beredten, in glühenden W-en ausſprechen; ihnen W-e leihen; Kein(e) W(-e) für Etwas haben (Alexis H. 1, 1, X; G. 40, 420), finden; Es fehlt mir an W-en, ich habe keine W-e, ſuche vergebens nach W-en, Das auszuſprechen ꝛc.; Es ſind keine W-e für die Größe und Schöne dieſes Anblicks. G 14, 187; Ein W. (geredet) zu ſeiner Zeit. Spr. 15, 23; 25, 11 ꝛc.; Höret der Mutter vernehmende Rede, | wahrlich! ſie ſpricht ein gewichtiges W. Sch. 493a; Jetzt weiß ich Nichts mehr. Ausgeleert hab ich | der W-e Köcher. ebd. ꝛc.; auch von etwas belebt Gedachtem: Von wannen er der Sterne W. vernahm. G. 6, 124 ꝛc. — b) W-e und Bild ſind Korrelate, die ſich immerfort ſuchen ꝛc. G. 3, 184; Wenn ich W-e ſchreiben will, ſo ſtehen mir immer Bilder vor Augen. 23, 258 ꝛc. — c) Den reichſten, triftigſten Sinn in die wenigſten, wohlklingendſten W-e zu legen. L. 6, 3; Wenn Beide ſodann einerlei W-e brauchen, werden ſie auch einerlei Begriffe damit verbinden? 11, 113 ꝛc. — d) Eben wo Begriffe fehlen, da ſtellt ein W. zur rechten Zeit ſich ein. | Mit W-en läſſt ſich trefflich ſtreiten ꝛc. G. 11, 81; Gew. glaubt der Menſch, wenn er nur W-e hört, | es müſſe ſich dabei doch auch 'was denken laſſen. 109; Ich verſteh es nur zu wohl! nicht die W-e, aber den Sinn. 7, 330; Wie leicht man mit W-en das Unmögliche und Ungehörige als ein Mögliches, Verſtändiges und Verſtändliches mittheilen könne. 39, 185; Ein W.! ein leerer Schall! ohne Gefühl für mein Herz! 14, 144; Aber Das ſind W-e und die eigne Luſt von ſolchem Leben erzählt ſich nicht [läſſt ſich in W-en nicht ſchildern]. Hölderlin H. 2, 37; Er ſieht das W. nicht vor lauter Phraſen. Platen 3, 15; Nicht W-e ſind's, die dieſen traur'gen Streit | erledigen. Sch. 492b; Es ſind nur W-e, die ſie geſprochen, | aber ſie haben . . den Muth . . mir gebrochen. 493a; Das Alles ſind luftige Träume und W-e ohne Sinn. W. Luc. 5, 279 ꝛc. — e) W. gegenübergeſtellt der That, ſ. d. 1 und z. B.: Der ſchreckliche Gedanke wird zum W., | die Höll' erfaſſt es und das Werkzeug naht | und der Gedanke wird zur That. MBeer Arr. 85; Das W. in That zu verwandeln. G. 33, 324; Durch mächt'ges W., durch kräft'ge That. 13, 346; 128; Heine Lut. 2, 200; Ich bin ein Mann der That, kein Mann von vielem W. (ſ. 18f). Rückert Roſt. 98b; Sch. 521a; Schlegel Haml. 1, 3 ꝛc., vgl. G. 34, 315 ꝛc.; Daß mein etwaniges W. Werk (ſ. d. 1a) werde. H. Dünz. 2, 327 u. o.; ſ. ferner Weſen 2; Wille 2 ꝛc. — 3) Bei einem Lied (ſ. d. II): Die W-e = Text (ſ. d. 1) im Ggſtz. zur Weiſe (ſ. d. II 2). — 4) Das W. des Räthſels (ſ. d. 1), das löſende (G. 2, 291) oder Löſungs-W., die Auflöſung des Räthſels, eig. und übertr., z. B. G. 1, 243; 16, 92; 38, 93; 39, 395; Immermann M. 3, 397; JoMüller 1, 424; Ruge Rev. 1, 120; Das Räthſel ſeines Daſeins war gelöſt, er hatte das W. gefunden. FSchlegel Luc. 207; W. 11, 183; 23, 64 ꝛc. — 5) Kriegsk.: Das W., eig. und übertr. = Loſung, ſ. d. 6 und Parole, auch Belege, ferner z. B.: Schickt Runden aus! | Zur Sicherheit kann man das W. noch ändern. Sch. 391b; Gebt das W. und haltet! Schlegel Cäſ. 4, 2 (Gebt das Befehls-W. ebd.). — 6) W. in Ez. = Spruch (ſ. d. 2b), zumeiſt mit Ew.: Ein geiſtreiches, ein witziges, ein wahres, ein treffendes, ſchlagendes W. ꝛc.; Ergo bibamus! | Das heißt noch ein altes, ein tüchtiges W. G. 1, 116; Die W-e des Glaubens: Drei W-e nenn' ich euch inhaltſchwer ꝛc. Sch. 88a; Die W-e des Wahns. ebd. ꝛc.; ſo auch = Sprich-W. (ſ. d.); Ihr kennet jenes alte W.; | ihr wiſſt: es findet hier und dort | ein Schwein auch eine Perle. Uhland 90; [Das] iſt ein uralt geſprochen W. Zwingli 2, 24 ꝛc. — 7) W. in Ez.: die von Jemand ausgeſprochne Verſichrung, auf die man trauen ſoll oder kann (vgl. Ver-, Zuſicherung; Zuſage; das Verſprechen ꝛc.), z. B.: Ein Mann, ein W.! (Rückert W. 3, 193; Sch. 98a); Ein W., ein Mann! Cham. 3, 190 ꝛc.; Ein Mann — von W., ein zuverläſſiger ꝛc., ſeltner Ggſtz. —: ohne W. Zelter 2, 13 ꝛc.; Iſt Das ein W.? [gilt's?] Freiligrath Ven. 39; Das iſt ein W. . . Ich bin dabei. W. 11, 134; Das ſoll ein W. ſein ꝛc.; Er hat mir ſein W. darauf gegeben; Ich habe ſein W.; Auf mein W.! ꝛc.; Sein W. halten; nicht halten; brechen; Seinem W. treu ſein, bleiben; treulos werden; Sein W. wahr, gut (W. 20, 127) machen, beweiſen ꝛc.; Einen beim W. halten, nehmen ꝛc.; Auf Jemandes W. bauen, trauen, ſich verlaſſen, Etwas glauben (Koſegarten D. 3, 158) ꝛc.; Ich nehme hierüber Ihr edelmänniſch W. zum Pfande. Brachvogel FB. 2, 150; Ein Gefangner, den man auf ſein W. frei herumgehn läſſt. L. 2, 54; 4, 419; Was hilft der Mutter Ja [ſ. d.]? mir fehlt des Vaters W. [Zuſage, Einwilligung, Ja-W.]. Müllner 5, 95; Was iſt zu geben auf der Kaiſer W.? Sch. 526a; Dein W. in Ehren! aber es iſt ſchwer zu glauben ꝛc. — 8) in Ez.: Das W. Gottes (ſ. d. 2g), Gottes-W. (G. 24, 183; Wackern. 4, 1477^{35}), nam. als Bez. für Bibel und ſcherzh. auch = Paſtor, z. B.: Einen polniſchen Prieſter. . . Das arme polackiſche W. Gottes. Scherr Bl. 1, 84; Gottes-W. vom Lande. Forſter Br. 1, 673; DMuſ. 14, 2, 531 ꝛc.; Der Küſter, den man . . ſcherzhaft Gottesworts Handlanger zu nennen pflegt ꝛc. Höfer Schwanw. 101 ꝛc. — 9) in Ez.: Das W., als das Schaffende, das All Durchdringende ꝛc. (ſ. 1a Rückert, vgl. Schöpfungs-W.); Theolog.: die zweite Perſon der heil. Dreieinigkeit, ſ. Joh. 1, 1 ff. (vgl. Luther SW. 9, 165; 15, 142 ꝛc.; G. 11, 51). — 10) bei Diſkuſſionen, in parlamentariſchen Verſammlungen ꝛc. (in Ez.): Jemand ergreift, nimmt, hat das W.; Der Präſident ertheilt, — entzieht Einem das W.; ſchneidet es ihm ab ꝛc. — 11) ſcherzh.: Ein Wörtchen von hinten. Rockenphil. 2, 200 = Furz (vgl. Mund 2b; nieſen, Schluß) ꝛc. — 12) W. mit dem Artikel oder Zahlw.: ein; ferner mit den beſt. Zahlw.: zwei, drei oder mit den unbeſt.: einige, wenige, zur Bez. einer kurzen (mündl. oder ſchriftl.) Mittheilung ꝛc.: Haben Sie einen Augenblick Zeit? Ich möchte Ihnen ein W. (zwei W-e) ſagen; Schreiben Sie mir zwei W-e, wie's Ihnen geht; Mit wenigen W-en die Reſultate darſtellen. G. 38, 92 ꝛc.; ferner beſ. parenthetiſch = kurz (ſ. d. 3d, auch Belege): Mit einem W. W. 12, 6; Ich war, mit einem W-e mich völlig zu umſchreiben, | das völlige Gegentheil von meinem jetzigen Ich. 15, 261; 11, 213 ꝛc.; ferner: Ein W. für (12, 68) oder: ſoviel als (Weiße Kom. Op. 3, 234) tauſend (ſ. d. 1c) ꝛc. — 13) W. mit attrib. Ew. (alphab.), z. B.: Einem kein böſes (ſ. d. 2) W. ſagen, geben (G. 18, 206); Endlich brachte ich ihn durch gute und halbböſe W-e dahin. Merck's Br. 2, 168; Sch. 493b ꝛc.; veralt.: Dardurch ein bös W. [üble Nachrede] dir entſteht. HSachs H. 250 ꝛc.; Ums dritte (ſ. d. 2: Sch. 462b) W. eine Lüge. Schlegel Sh. 6, 296; Leiſewitz Jul. 67 ꝛc.; Drohende (oder Droh-) W-e; Mit dürren (ſ. d. 4) W-en. G. 27, 128 ꝛc.; So überlaut, daß man ſein eigen W. nicht hören konnte. Forſter R. 1, 233; W. 12, 11; 13, 159; Die ſchlüpfrigſten Gedanken, wenn ſie nur in feine, unanſtößige W–e gekleidet ſind. L. 11, 175 (Ggſtz.: grobe, plumpe W–e. ebd.); Freche, freie, freimüthige, freundliche W–e ꝛc.; Immer das große (ſ. d. 2h) W. haben, führen; Der hüllt ſich täuſchend ein in große W–e. Sch. 663b ꝛc.; Ein gutes (ſ. d. 13, ſ. o.: böſes; — ehrliches. Auerbach SchB. 8) W. findet einen guten Ort; Gute W–e. G. 13, 253 ꝛc., — nam.: (Einem) geben. 8, 130; JKinkel Jb. 1, 148; Muſäus Vb. 2, 90; W. 12, 10; 24 ꝛc.; Für Geld und gute W–e. Kohl Irl. 1, 278 ꝛc.; (Einen) auf das halbe (ſ. d. 4) W. verſtehen ꝛc. Fichte 7, 432; G. 32, 296; W. 10, 41; Ich kann nicht hohe (ſ. d. 2a) W–e machen. G. 11, 14, hochtrabend ſprechen ꝛc.; Ein winzig kleines Wörtchen. AWall Stammb. 16; Kein krummes (ſ. d., Schluß) W. leiden; Leere (ſ. d. 2b, eitle, nichtige) W–e; Leichtfertige W–e; Iſt Das .. dein letztes (ſ. d. 1d) W.? Rückert Roſt. 59a ꝛc.; Loſe (ſ. d. 2b; d) W–e; Muthige (kuhne) W–e; Kein ſterbendes (ſ. d. 2d) W.; Stichelnde W–e. V. Il. 5, 419 (Stachel-W–e. B. 163a); Eine Tragödia | voll ſüßer Worten und Sittenſprüchen. G. 7, 115; Süße [ſchmeichelnde, ſ. o.: gute] W–e verſucht er. 5, 289 ꝛc.; Kein übriges (ſ. d. 1b) W.; Es iſt kein wahres (ſ. d.) W. daran. Enſe T. 6, 180; Stahr Par. 2, 312 ꝛc. — 14) als Subj., ſ. o.; ferner: Einem verſagt, ſtockt, erſtirbt das W. im Mund; Einem entflieht, entfährt, entwiſcht, entſchlupft ein W. (aus dem Mund, aus den Lippen ꝛc.); Ein W. ſpringt über —, bricht durch — den Zaun (ſ. d.) der Zähne; Es kommt kein (ſterbendes) W. uber meine Zunge (Lippen) ꝛc.; ferner in Bezug auf — freundliches oder ſtreitendes — Wechſelreden: Wie ein W. das andre giebt (ſ. d. 2a), ſo folgt .. eine That aus der andern. G. 19, 18; Immermann M. 2, 235; Tieck N. 7, 13 ꝛc., ſeltner: W. gab W. Seume Sp. 88 ꝛc. — 15) als Obj., ſ. o. 1; 7; 10; 12; 13 ꝛc.; ferner — alphab. nach dem Grundw. des Zeitw. (ſ. d.) — z. B.: Ein W. äußern; Sein W. bei Jemand anbringen; Kein W. heraus-, hervorbringen; Einem das W. im Munde um-, verdrehen; Ein Wörtchen von Etwas fallen (ſ. d. 1e) laſſen. W. 11, 191 ꝛc.; Das W. führen (ſ. d. 5 und W.-Führer). G. 28, 72 ꝛc.; Wenn er nur nicht ſo ſüßmündige, glatte, prächtige W. [Reden] führete. Luther SW. 61, 44; Vergiß deine W–e [Rede] nicht, bei einer Unterbrechung; Einem das W. gönnen (ſ. d. 3), ferner z. B.: Als die Prüfenden .. Rath hielten und uns Lehrern wenigſtens einiges W. dabei gönnten. G. 15, 48, unſre Stimme dabei hörten ꝛc.; So hatten ſie W–e [= einen W.-Wechſel, Diſput]. FNicolai FrW. 44 ꝛc.; Wiewohl ſie Deß nicht W. haben [es nicht zugeben, eingeſtehen] wollte. Matheſius Pr. 8 (ſ. Name 1f und wahr 3e), heute gw. mit Acc. ſtatt Genit.: Obgleich der Großherzog ſeine Großmuth nicht W. haben wollte. Möricke N. 329 ꝛc. und nam.: Es nicht W. haben wollen, auch mit abhäng. daß, wie ꝛc., wobei dann auch das „es“ wegbleiben kann. Alexis H. 1, 1, 111; Sie wollen es weder ſich noch Andern W. haben, wie kalt es iſt. Ausland 37, 378b; Enſe T. 4, 38; Gervinus Lit. 5, 123; Mariane wollte nicht W. haben, daß. G. 16, 69; 114; L. 8, 83; 11, 448; 12, 541; Lichtenberg 5, 41; Tieck N. 5, 103; GſN. 1, 110; W. Luc. 5, 115; ferner ſ. 2; 10; 12: groß; Ein, kein W. hören; Er gar demüthig die W–e ließ [ugw. = ſprach]: | Ich bin ꝛc. G. 2, 146; Ein (gutes oder Für-) W. einlegen für Jemand bei Einem; Seine W–e verlieren (ſ. d. 1h) oder verſchwenden; Kein W. mit Einem (Sch. 123a), über, um Etwas verlieren ꝛc.; Ohne viel W–e zu machen. G. 22, 364 ꝛc., ſ. auch 7; Einem das W. aus dem Munde (ſ. d. II 1e) nehmen. G. 9, 258; W. 11, 190 ꝛc., ſ. ferner 10; Ein raſches W. nach beßrer Überlegung zurücknehmen (ſ. d. 3c). Sch. 218b ꝛc.; Daß ich ein traulich Wörtchen zu euch rede (ſ. d. 6a). 382a ꝛc.; Ein W. mit ſich reden — oder ſprechen — laſſen; Ich will auch ein Wörtchen mit drein reden. G. 20, 203; Wie Jener .. ein W. davon reden [vgl.: ein Lied ſingen] kann. Hebel 3, 120 ꝛc., ſ. u.: ſprechen; ferner: Einem oder einer Sache das W. reden (ſ. d. 6a, vgl. thun 12p), z. B.: Mir bei ihr das W. zu reden. G. 9, 270; 273; 27, 187; L. 3, 202; 334; Alle dieſe Erfahrungen reden das W. für die Kirchſpiels- und gegen die Landesanſtalten. Möſer Ph. 2, 32; 254; Thümmel 7, 66; V. Sh. 3, 356; Du wagſt es, unſern Feinden gegen uns das W. zu reden. W. 34, 279, als ihr Fürſprecher (ſ. d.) aufzutreten ꝛc.; Das W. an Jemand richten; Ein W. herunter-, niederſchlucken ꝛc.; Humboldt .. weiß ein W. mitzuſprechen [ſ. o.: reden] von dem glänzenden Elend des Hoflebens. Enſe T. 1, 244; W. 19, 164 ꝛc.; Ich muß doch auch mit dabei ſein, muß doch ſo ein kleines Wörtchen mit dazu ſprechen. Iffland 3, 1, 29 ꝛc.; Schiff.: Das W. ſprechen, ſ. aufſingen 4 ꝛc.; Um mir nicht W. [Rede] zu ſtehn. G. 12, 65; Das W. thun (ſ. d. 12p); Seine W–e wägen, ab-, erwägen; wählen; W–e wechſeln (ſ. d. 5); Ein W. ins Geſpräch ꝛc. oder drein (G. 29, 272; Hebel 3, 133) werfen; Ich weiß kein W. davon ꝛc. — 16) im Genit., z. B.: Durch deiner W–e ſanften Ton. G. 13, 241; Die Macht, Gewalt, der Zauber des W–s; ſeines W–s ꝛc.; ferner (veralt.): Der oder den W–en [= in der Abſicht], daß. ſ. Schm. 4, 165. — 17) im Dat., ſ. 16 Schluß; ferner: Jemandes W–en gehorchen, folgen ꝛc.; glauben, trauen (ſ. 7) ꝛc.; Iſt's nöthig, W–en nachzuſagen? G. 11, 26, dem rhetoriſchen Ausdruck ꝛc. — 18) abhäng. von Präpoſ., z. B.: a) Auf W. und Wink. Sch. 327b ꝛc. (ſ. 13: halb); Ohne auf die W–e | von einem Meiſter .. zu ſchwören. W. HB. 1, 22 ꝛc. (ſ. 7). — b) Es W. fur W. ins Lateiniſche zu überſetzen. Forſter Sat. VIII; L. 11, 274 ꝛc.; vgl.: Alles, W. vor W., ſo geſagt. Engel 12, 258; G. 22, 208; 408 ꝛc. (ſ. † fur und g). — c) Er brach in die W–e aus: Auch du ꝛc.; Einem ins W. fallen (Sch. 412a; W. 15, 157) ꝛc.; Spinoza .. ſtreitet bloß in [gw.: mit] W–en. Mendelsſohn Morg. 218 ꝛc. — d) Es war weiter mit keinem W. davon die Rede ꝛc.; Einen mit (leeren ꝛc.) W–en abſpeiſen; Mit W–en ſpielen ꝛc. (ſ. c); ſ. ferner 12. — e) Nach den W–en oder: den W–en nach läſſt ſich Das ſo verſtehn; Richtet euch nach meinen W–en und nicht nach meinen Thaten (ſ. 2e) ꝛc. — f) Ich bin nicht von vielen W–en (V. Sh. 1, 364; W. 11, 76) oder: viel von W–en (Lewald Leb. 3, 11), ſpreche nicht viel ꝛc., ſ. ferner g und 7. — g) Erzähl von W. zu W. G. 13, 149, ganz genau und vollſtändig, ohne irgend eine Abweichung und Auslaſſung; L. 11, 255; 523; W. 1, 176; 11, 259; 13, 48; 33, 26 ꝛc.; ſeltner: Die er W. zu W. aus dem Engliſchen uberſetzt. Mendelsſohn 4, 2, 153 (ſ. b) ꝛc.; Könnt ich ſeinen Schmerz nur zu W–en bringen. G. 7, 328, dahin bringen, daß er ſich ausſpreche; Sie iſt | ſo voll .. und kann doch Nichts | zu W–en bringen. W. 11, 144; Nicht zu W–e — kommen, Einen kommen laſſen ꝛc.; Einem zu W–e [gw.: zu Munde] ſprechen. Alexis H. 2, 3, 91 ꝛc.; mundartl.: Zu (oder das) W. haben, zur Ausrede. Gotthelf G. 201; 246; Schm.; Stalder ꝛc.

Zſſtzg. ſ. Name 1b; auch außerdem leicht zu mehren und zu verſtehn (ſ. Spate) nach folg. Bſp., wobei wir von den zahlreichen Verdeutſchungsverſuchen namentl. grammatiſcher Kunſtwörter abſichtlich nur die einigermaßen üblichen aufnehmen: Ábſchieds=: A–e. König Saalf. 3, 29; Platen 4, 87. — Állmachts=: JAEberhard Ap. 1, 187. — Ánfangs=: Die A–e eines Gedichts ꝛc., Ggſtz.: End-, Schluß-W. — Ánt=: ſ. I. — Arznēi=: mediciniſches Kunſt=W. (ſ. d. und viele entſprechende). — Ausſage= [1a]: ſ. Zeit-W. — Bánn=: Zauber=W. Freiligrath 1, 171. — Báſtard=: Unreine B–e. Schottel 5. — Befêhls=: Das entſcheidende B. Mommſen 3, 305; Das .. erhabene B. der Pflicht. Scherr Bl. 1, 212 ꝛc., ſ. [5]. — Befrēiungs=: Heine 8, 126. — Beglēit=: In den zu ſeinem .. Atlas gehörigen B–en. Petermann (64) 431b. — Begrǘßungs=: Freytag Hdſchr. 1, 137. — Bēi=: 1) (veralt.) Wahlſpruch, Deviſe. Weidner 29; 46; Beiwörter. 342 ꝛc. — 2) [1a] ein Wort, das man einer Perſ. oder Sache beifügt, beilegt ꝛc. (vgl. Prädikat, Epitheton, Adjektiv ꝛc.): Beiworte .., um die Verſchiedenheit der Charaktere auszudrücken. G. 39, 294; 22, 380; Worte .. ſind die Kleider der Gedanken, Beiwörter der Beſatz. Hippel Leb. 1, 67; L. 11, 260; Mir gab kein Hof das B.: Excellenz. Matthiſſon A. 7, 10; „Leſen Sie! Aufs B. den Accent!“ An meine Dame. Müllner 6, 111; Nicolai 5, 197; Man heißt uns Säufer, hängt an unſre Namen | ein ſchmutzig B. Schlegel Haml. 1, 4; Eine Perſon, welcher dieſe Beiwörter zukamen. W. 9, 228; 1, 65 ꝛc.; vgl. für Adjektiv auch: Beifüge-, Beilege-W. und für adjektiviſch: beiwörtlich ꝛc. — Bérg=: bergmänniſches Kunſt=W. (ſ. d.). — Beſchwȫrungs=: Das ihren Zauber löſende B. Gutzkow R. 9, 226; B–e. Heine 8, 38; Hoffmannswaldau Heldenbr. 51. — Beſtímmungs= [1a]: zur nähern Beſtimmung dienendes, z. B.: In „Gartenluſt“ iſt „Luſt“ das Grund-W., „Garten“ das B. der Zſſtzg., umgekehrt in „Luſtgarten“. — Béttel=: z. B. ein armſeliges. Heine Lied. 227, ſ. ferner Bitt-W. — Bezīehungs=: relatives, z. B. von relativer Geltung: Beſſer iſt B. und der Beziehungen ſind wenigſtens hier drei. L. 11, 750. — Bíbel=: Freytag Hdſchr. 1, 66. — Bīedermanns=: B–e gewechſelt. PHeyſe Mer. 185; verkl. B. 81b ꝛc. — Bíld=: bildliches: Tropus ꝛc. H. R. 9, 407. — Bínde= [1a]: Konjunktion, ſ. Mendelsſohn 4, 2, 508; Kein „Und“, kein Bindewörtchen. G. 14, 74. — Bítt=: bittendes. Butſchky Kanzl. 133. — Blítz=: Witz- und B. JP. 9, 6. — Blǘmen=: z. B.: 1) Blumenorakel. G. 11, 138. — 2) Solch B. .. figurae. Luther 1, 378b, vgl. Bild-W. und Blume 2p. — Bómben=: ſ. Karthaun-W. — Brǘder=: Das vertraute B. der Freundſchaft. BSternau. — Bürger=: Ich muß mit Ihnen ein B. ſprechen. Mügge NLeb. 1, 86, eine ernſte Mahnung. — Búſen=: Lieblings=W. Hippel Leb. 1, 185. — Chorāl= [3]: Den Sinn der Ch–e. Nat.-Z. 17, 567. — Dánk=: Butſchky Kanzl. 163; Dankes-W–e. Gartenl. 13, 146b; König Saalf. 2, 74. — Dēmuths=: Heine 6, 163. — Dénk=: Denkſpruch. — Dēute= [1a]: Artikel. — Díchter=: G. 4, 2. — Dólch=: das wie ein Dolch trifft. Kl. 9, 61. — Dónner=: das donnernd ſchallt oder wie ein Donner trifft. G. 9, 301; 11, 28; Kl. M. 15, 578; Sch. 64b ꝛc. — Drōh=: Mit Schimpf- und D–en. G. 32, 242 ꝛc.; Dräu-W–e. Schaidenreißer 53b; Stumpf 302a. — Écht=: (veralt.) Jetzt nennen wir dieſe Stimmbarkeit Landtagsfähigkeit; vordem hieß ſie E. ꝛc. Möſer Ph. 4, 165; Jagd- und E. .. Jagd- und Erbeigenſchaft (ſ. d.). 167; Oſn. 1, 256; Haltaus 251 ff., auch: Acht-W. — Ēhren=: 1) (veraltend) Wort, das man, um Einem Ehre damit zu erweiſen, gegen ihn braucht: a) Kompliment (Gunſt-, Höflichkeits-W.): E. iſt darum kein Ernſt-W. Sprchw.; So lange .. ſind es nur E–e, die kein Geld koſten. Leibnitz 2, 110; Rabner 4, 23 ꝛc. — b) Titulatur, Titel: Unſre langen und großen Ehrenwörter. Gellert Br. 75; Welche .. einen beſondern Begriff von dem E–e „Skribent“ hatten. Es wurde derſelbe einigermaßen für verächtlich gehalten. Winckelmann (Wackern. 4, 357^{38}). — 2) [7] das Wort, wodurch man Etwas „auf Ehre!“ (ſ. d. 1a) verſichert: Sein E. verbürgen (Cham. 5, 183), verpfänden (Sch. 820a), geben (G. 17, 315; 32, 373) ꝛc.; Auf mein E.! W. 10, 75; Glaubt's einem Helden-E. Weißer Rom. 85. Dazu: Mit dem ehrenwortlichen Verſprechen, niemals .. zu verrathen ꝛc. Nat.-Z. 17, 585. — Eigenſchafts= [1a]: Adjektiv. — Einzel= [1a]: Das E. mag faßlich ſein und helle, | der ganze Geiſt bleibt eine Hieroglyphe. Herwegh 147. — Eiszapfen=: kaltes. JP. 51, 28. — Énd=: (ſ. Anfangs-W.) Die Reime in den Endwörtern. — Erkénnungs=: Wort, woran man einander erkennt, z. B. [5]: Matthiſſon 226 ꝛc. (vgl. Schiboleth). — Érnſt=: ernſtgemeintes, ſ. Ehren-W. 1a; G. 32, 92 ꝛc. — Erſátz=: wodurch ein andres erſetzt wird. JP. 7, VII. — Fátz=: ſ. I. Fatz, Anm. — Fêhl=: z. B. [7]: ein Wort, das man nicht hält. Nicolai 6, 169. — Fēuer=: feuriges. G. 6, 249; 35, 218. — Fīeber=: im Fieber geſprochen. PHeyſe Mer. 105. — Flámmen=: Feuer=W. Gutzkow R. 5, 186; Kl. Od. 1, 280; M. 12, 740 ꝛc. — Flēhens=: Bitt=W. Gartenl. 13, 134a; Sch. 427b. — Flíck= [1a]: zur Füllung des Numerus eingeflickt (ſ. Flickſtein): Flickwörter. B. 140b; Droyſen A. 3, 494; Daß man gewiſſe Flick- und Schaltwörter behaglich einſchiebt. G. 32, 440; Sch. 28a ꝛc. (Todte Flickworte zwiſchenſchieben. H. 13, 107). — Flúch=: Fluch: Mit Fluch- und Rache-W–en. G. 25, 253. — Flǘgel=: geflügeltes. B. 166b. — Frāge= [1a]: eine Frage einleitend. — Fráuen=: z. B. [7]: Daß ihr den F–en glaubt. HSachs 1, 115a. — Frēiheits=: Daß ich zuerſt das F. geſprochen. Cham. Gd. 433. — Frémd= [1a]: aus einer fremden Sprache. JP. 7, VIII ꝛc., vgl.: Lehn-W., Fremdwörterbuch. — Frēundes=: Lenau A. 186; Mügge Rom. 3, 1, 249. — Frêvel=: frevelhaftes. G. 12, 283. — Frīedens=: Mohnike Fr. 107. — Fǘge=: Binde=W. Spate 2, 51. — Fǘll=: vgl. Flick-W. — Fǘr=: 1) ein Wort, das man für Jemand (oder Etwas) einlegt; womit man ſich dafür verwendet (ſ. Fürſprache, vgl. Vor-W. 3). König Kl. 3, 246; Sch. 417a ꝛc. — 2) [1a] Pronomen. — **Fǘrſten-**: König Kl. 2, 344, vgl.: Kaiſer-W. B. 26a; Sch. 1079b ꝛc.; Königs-W. 479a; Rückert Roſt. 57 ꝛc. — **Gāu-** [1a]: Provinzialiſm. — **Gêgen-**: (vgl. Wider-W.) z. B.: 1) Antwort. Nicolai 3, 213 ꝛc.; Erwidrung: Kein Wort iſt furchtbar, wenn den Hörer es | mit innrem G. gerüſtet findet. Schwab 113 ꝛc.; Gegenkompliment. Rachel 7, 123 ꝛc.; auch [7]: Gegenverſprechen ꝛc. — 2) ein Wort als Pendant (ſ. d.) zu einem andern ꝛc. — **Gehêimnis-**: Myſterium ꝛc. Laube FrzLuſtſchl. 3, 64. — **Geſchlêchts-** [1a]: Artikel. — **Gíft-**: Die ätzenden G–e. Jp. — **Glāūbens-**: (ſ. Kredo) Wo der Prophet ſein G. verkündet. Bodenſtedt Ausgw. 227; Sch. 48a ꝛc. — **Glēich-** [1a]: 1) Synonyme: Suchen und ächten, rächen ſind ihnen Gleichwörter. H. — 2) Homonyme. — **Götter-**: Wort eines Gottes. G. 13, 25 (vgl. Orakel; Der Götter Worte ſind nicht doppelſinnig. 26); 88; Du nennſt Das G., was dir im Herzen ſchlägt. 34, 166; Hölderlin H. 1, 159; Sch. 621a ꝛc. — **Góttes-** [8]; aber auch: die Verheißung (eines) Gottes. Tiedge Ur. 3, 428 ꝛc. — **Grúnd-**: ein Wort, inſofern es als Fundament, Grundlage zu betrachten iſt, z. B.: Dieſe Stelle .. aus Leſſing's Werken .. iſt eins der Ur- und G–e der modernen deutſchen Literatur. Janzel 445; Alle Subſtantiva . . . Die Stellung dieſer Haupt- und G–e. G. 24, 136; Mendelsſohn Morg. 213 ꝛc., ſ. auch Beſtimmungs-W. — **Gúnſt-**: z. B. ſ. Ehren-W. 1a; Bloße G–e. Richey (Weichmann 3, 64). — **Hándwerks-**: Winckelmann M. 1, 248 ꝛc., ſ. Kunſt-W. — **Hāūpt-**: ein hauptſächl. Wort, vgl. Grund-W., Ggſtz.: Neben-W., nam. [1a] = Subſtantiv. — **Hēißel-**: (veralt.) worin Einem Etwas geheißen wird, Ggſtz.: Thätel-W. Luther SW. 29, 179 ff. — **Hérrſcher-**: Dem H. ſich fügen. G. 6, 255; 12, 166; 69; 35, 270, vgl. Herren-W. Freytag Hdſchr. 1, 182. — **Hérzens-**: aus dem Herzen kommendes. Echtermeyer 5, 45. — **Hēūchel-**: heuchleriſches. Sch. 579a. — **Hímmels-**: z. B. in Sternenſchrift. Heine Lied. 324 ꝛc. — **Hōf-, Hōflichkeits-**: (Hopfen Per. 147) ſ. Ehren-W. 1a. — **Hōhn-**: höhnendes. Gartenl. 12, 787; HSachs 4, 3, 33a ꝛc., auch: Höhn-W. 3, 2, 32c; H. 234. — **Hōnig-**: ſüßes (Zucker-W.), z. B. Honigwörtchen. B. 17a. — **Ínſel-** [1a]: (ſ. Inſel 2b) ein iſoliertes, das in der Sprache nicht Wurzel faſſt und ſich verzweigt. Jahn M. 203. — **Jā-** [7]: das Wort, wodurch man ſein Ja (ſ. d. 2) zu Etwas giebt, beſ. zu einer Ehe. B. 19a; SDach (WhMüller B. 5, 21); G. 5, 85; Sch. 416a ꝛc.; auch: Giebſt du mir die Wahl, Nein-W. und J., ohne Widerrede frei? LDieſenbach Nov. 1, 198. — **Jámmer-**: G. 12, 180, vgl. Klage-W. — **Kāiſer-**: ſ. Fürſten-W. 9b. — **Karthāūn-**: So ein mächtiges Bomben-K. Droyſen A. 1, 305. — **Kēif-**: Jp. 48, 64. — **Kérn-**: kerniges. G. 22, 245; Olearius B. 52a. — **Klāg(e)-**: klagendes. KMayer 66; Scherr Bl. 3, 146. — **Kláng-** [1a]: 1) klangvolles. — 2) onomatopoetiſches. — **Klápp-**: ein klappendes, z. B.: Mit ſolchen Klappwörtern begehrt der heuchleriſche Myſtiker heute die Völker zu unterjochen? Dorow 2, 15, vgl.: Mit einigen Knall-W–en zur Erregung von iriſchem Patriotismus. Kohl Irl. 2, 119 ꝛc., ſ. Knalleffekt; Schall-W. ꝛc. — **Kommándo-**: Befehls-W.: Auf das K. Sch. 871a. — **Kōnigs-**: ſ. Fürſten-W. — **Kōſe-**: koſendes. Baumer 1, 263. — **Kráft-**: ein kräftiges, beſ. nachdrückliches (ſ. Macht-W. 2b): Wer die ſaftigſten K–e aufzutrumpfen vermag. Auerbach Tag. 29; Engel 12, 324; Freytag Hdſchr. 3, 5; Schimpfreden, K–e ꝛc. Gutzkow R. 6, 270; In Schmiedung neuer vermeintlicher Kraftwörter. W. Luc. 6, 92 ꝛc. — **Kúnſt-** [1a]: techniſcher (ſ. d.) Ausdruck; ein eigenth. Ausdruck, womit in einem beſt. Fach (einer Kunſt, eines Gewerbes, einer Wiſſenſchaft) Etwas feſtſtehend bez. wird: Das [chemiſche] K.: Wahlverwandtſchaften. G. 15, 44; 39; Alles .. zu „dramatiſieren". Was dieſes K. (denn ein ſolches war es, in jener produktiven Geſellſchaft) eig. bedeutete ꝛc. 22, 179; 39, 377; Klügel Math. Wörterb. 3, 429; Kauderwälſcher könnte Kriſpin in der Komödie, wenn er ſich für einen Maler ausgiebt, die Kunſtwörter nicht unter einander werfen. L. 8, 30; 3, 162; Die offenſive Kritik hat wirklich ihre Kunſtwörter im Deutſchen: „Einen herumnehmen; Einem den Bart waſchen" ꝛc. Lichtenberg 1, 274; Möſer Ph. 3, 244; Thümmel 2, 197 ꝛc. (Kunſtworte. Leibnitz, Wackern. 3, 1006^{8}). Ähnlich: Handwerks-W. ꝛc. und nach den einzelnen Fächern, z. B.: Schiffahrts- oder See-W. [nautiſches K.]; Weidmanns-W. ꝛc. — **Lánd-** [1a]; Gau-W.: L–e. Leibnitz (Wackern. 3, 1006^{9}). Landſchafts-W. — **Läſter-**: Läſterung. Luther 8, 106a. — **Lêbe-**: z. B.: Es ſind doch ja nicht Leſewort, wie ſie meinen, ſondern eitel L. drinnen [in der heil. Schrift]. Luther 5, 44a, nicht Worte zur Lektüre, ſondern zur Richtſchnur des Lebens. — **Lêhn-** [1a]: entlehntes (vgl. Fremd-W.). Mommſen 1, 80. — **Lēib-**: (ſ. Leib 2, Schluß): Dies waren unſre Luſt- und L–e. G. 22, 51, Lieblings-W. — **Lêſe-**: ſ. Lebe-W. — **Lībes-**: worin ſich Liebe ausſpricht: Cham. 3, 161; Die Troſt- und L–e. G. 34, 344; Sch. 494b; W. 20, 131 ꝛc. — **Līeblings-**: beliebtes, ſ. Leib-W. — **Lōbes-**: (ſ. Tadels-W.) G. 12, 116. — **Lóck-**: anlockendes. Schütze Hamb. 38. — **Lōs-**: z. B.: Geſpannt harrten ſie auf die Textes-W–e des Pfarrers, welche an bewegte Seelen kommen, wie eigene L–e. Gotthelf G. 115, ſchickſalkündende (ſ. Los I, Anm.), vgl. Wahrſagungs-, Weisſagungs-, Propheten-W. ꝛc. — **Lōſungs** [5]: ſ. Loſung 6, z. B. Börne 5, 225; „Freiheit" iſt die leiſe Parole heimlich Verſchworener, das laute Feldgeſchrei der öffentlich Umwälzenden, ja das L. der Deſpotie ſelbſt, wenn ſie ihre unterjochte Maſſe anführt. G. 4, 222; 17, 200; Thümmel 5, 172; W. 11, 189. — **Lōſungs-** [4]: Tiedge Ur. 2, 81. — **Lǖgen-**: Lüge. Simrock R. 1508. — **Lúmpen-**: ſ. Bettel-W. — **Lúſt-**: ſ. z. B. Leib-W. — **Mácht-**: 1) das Wort eines Machthabers, Mächtigen, z. B.: a) Befehls-W.: Mordbrenner umher ausſendete ſein [Nero's] M. Platen 2, 168; 4, 347; Da [beim fliehnden Heer] hilft kein M., keines Führers Ruf. Sch. 458a ꝛc. — b) beſ., inſofern es bei Unentſchiednem den entſcheidenden Ausſchlag giebt, wie es ſein ſoll. Garve Verſ. 1, 500; Ehe ich als Vater ein M. rede. Gellert 3, 4; Sch. 970a; Sie müſſen darin ein M. ausſprechen und ernſtlich wollen. G. 5, 18 ꝛc. — c) ſelten: eine Perſ., die M–e ſpricht: Sollen höhnen dich .., | du, ſo ſtreng bezwungnes M.! Fouqué Gd. 1, 180. — 2) mächtig wirkendes Wort, z. B.: a) (ſ. 1) Daß Chriſtus durch Berührungen und M–e Wunder thut. H. R. 9, 249. — b) [1a; b] = Kraft-W. (ſ. d. und Machtrede), z. B. Breitinger Kat. Dichtk. 2, 50; Jene Kraft- und Machtworte. G. 21, 107; Die großen Machtwörter: „Freiheit und Gleichheit". W. 31, 478. — **Māhn-**: mahnendes. Scherzer 1, 379; Shakſpeare 6, 303. — **Männer-**: Alringer D. 18; Mannes-W., mannhaftes. — **Mérk-**: ein beſ. zu merkendes, nam.: 1) Bühnenſpr.: das Schluß-W. in der Rede des Mitſpielenden als Merkzeichen für den Beginn der eigenen (Schlag-, Stich-W.), eig. und übertr.: Der Schauſpieler hüte ſich, daß er nach geſprochener Rede, ſich nicht bis zum nächſten M–e vernachläſſige. Engel 8, 284; Hätte er | das M. und den Ruf zur Leidenſchaft | wie ich. Schlegel Haml. 2, 2. — 2) Buchdr.: zuw. = Kuſtos (ſ. d. 2), auch: Stich-W. — **Mítleids-**: „Twall" .. märkiſches M. für „armes Ding". Gutzkow Z. 2, 79. — **Míttel-** [1a]: 1) Jetzt iſt Alles „Territorialhoheit", ein M. zw. „Reich" und „Herrſchaft". Möſer Oſn. 1, 155, deſſen Bed. dazwiſchen in der Mitte ſteht. — 2) Particip (ſ. d.). Spate 2, 51 ꝛc. — 3) Flick-W. (?): Die poetiſchen [Aufſätze] ſind fließend und ohne Mittelwörter. L. 4, 150. — **Mōde-**: ein Lieblings-W. des Tages, das grade „in der Mode" iſt: Humanität und dergl. nennt der Beurtheiler Stich- und M–e. Börne 5, 116. — **Nāch-**: ſ. Vor-W. 1. — **Nárren-**. — **Nêben-**: 1) nebenſächl. Wort (ſ. Ggſtz. Haupt-W.). — 2) Adverb. — **Nēin-**: ſ. Ja-W. — **Nénn-** [1a]: Nomen (ſ. d.). Forſter R. 1, 195; Mit den ſämmtlichen Nenn- und Zeit-, auch Vor- und Verbindungswörtern. W. 22, 346. — **Nōth-**: z. B. ein Wort als Nothbehelf; ferner: Keine ſchicklichen N–e. W. Luc. 4, 197, Entſchuldigungen. — **Ōber-**: Das O. zu führen. G. 6, 167, das große Wort, das eines Obern (vgl. Macht-W. 1a). — **Papīer-**: (nach Analogie von Papiergeld): P–e .., ſeit uns der bare Sinn ausgegangen. Börne 1, 311. — **Páß-** [5]: das paſſende Erkennungs-W. als Loſung und Legitimation (ſ. Paß 4b; Friſch 2, 41b): Der Policeikapitän hat den Schlag und das P. gehabt [um den Eingang zu erhalten]. Gartenl. 9, 449. — **Pāūsbacken-**: bombaſtiſches ꝛc. W. Att. 2, 3, 22. — **Prácht-**: „Pferd", damals noch romaniſches P. gegenüber dem deutſchen „Roß". Freytag NB. 20, vgl.: Pomp-; Prahle-W. Logau (L. 5, 321), Prunk-W. ꝛc. — **Prophēten-**: G. 4, 18. — **Provinziāl-**: Provinzialiſm. Haller XI. — **Quíck-**: lebendig ſich ausbreitendes Wurzel-W. Jahn M. 203. — **Rách(e)-**: worin ſich Rachegefühl ausſpricht. Günther 429, ſ. Fluch-W. — **Rāthſel-**: räthſelhaftes. G. 11, 55; Koſegarten Rh. 1, 6 ꝛc. — **Rāūſche-**: rauſchendes, volltönendes ꝛc.: Deklamierte große R–e. Immermann M. 3, 361. — **Rēim-**: 1) (Mz. R–e) Reimſpruch. G. 22, 290. — 2) [1a] ein Wort, das ſich auf ein andres reimt. 12, 283; Cronegk 2, 119; Vers, deſſen .. Reimwörter nicht .. reimrichtig ſind. Hagedorn 3, XIV. — **Rítter-** [7]: G. 35, 263; Sch. 538b. — **Rúnd-**: Refrain (ſ. d.). G. 26, 245. — **Scháffner-**: Freiligrath Garb. 126. — **Schál-**: ſ. Klang-W. — **Schált-**: ſ. Flick-W. — **Schánd-**: 1) ſchändliches. — 2) ſchändendes, Schimpfwort, vgl. (ſchwzr.) Schänzel-W. Wackern. 3, 267^{42} (ſ. Stalder 2, 308 = Schändſel-W., Stichel-W.). — **Schēide-**: des Scheidenden, nam. Sterbenden (vgl. Abſchieds-W.). G. 35, 325; Heine 8, 126. — **Schēin-**: ohne entſprechenden weſentlichen Inhalt ꝛc. H. Ph. 3, VII. — **Schélt-**: womit man Jemand ausſchilt: Vergeltet nicht Sch. mit Sch–en. 1. Petr. 3, 9; G. 28, 241; Tieck DQ. 2, V; Schmach- und Sch. Zwingli (Wackern. 3, 265^{30}), vgl. Schimpf-W. ꝛc. — **Schérz-**: ſcherzhaftes; Scherz: Leichte Sch–e. Scherr Bl. 1, 260; Wackern. 4, 1318^{32} ꝛc. — **Schíckſals-**: ſchickſalkündendes (vgl. Los-W.): Mit trüglichem Sch. | ins Verderben führen den edeln Helden. Sch. 556; V. Od. 2, 160 ꝛc. — **Schíffahrts-**: ſ. Kunſt-W. — **Schímpf-**: womit man Einen ſchimpft (vgl. Schelt-W.): Schüttete Ströme von Schimpfwörtern gegen mich aus. Bahrdt 4, 262 ꝛc.; Ihn durch Sch–e ausgehöhnt. Forſter R. 1, 289; Kinkel E. 165; Prutz Muſ. 1, 195 ꝛc. — **Schlāg-**: ſ. Stich-W.: 1) ein Wort, das ſchlagend, in prägnanter Kürze das zu Bezeichnende zuſammenfaſſend bez., z. B.: a) Der Titel [Kosmos] ſagt mit einem Sch. „Himmel und Erde". Humboldt Enſ. 22; Stahr Jahr 1, 224 ꝛc. — b) beſ. in Bezug auf Das, was zur Zeit grade an der Tagesordnung iſt, z. B.: Er hörte die donnerndſten Schlagworte. Gutzkow R. 2, 331; Die Sch–e und Loſungen (ſ. d.), welche in Deutſchland umgingen. Scherr Bl. 1, 215 ꝛc.; ferner: Die unruhigen Literaten haben gewiſſe Schlagwörter: „neue Zeit", „Naturwüchſigkeit", „Denkfreiheit". Klencke Parn. 2, 24; Höfer VrgT. 122; Die Schlagwörter des Parteiprogramms. Mommſen 3, 4 ꝛc. — 2) Bühnenſpr. = Merk-W. (ſ. d. 1). Düringer 970; 1015 ꝛc. — **Schlúß-**: (ſ. Anfangs-W.) Das Sch. ihrer Rede. Lichtwer 74. — **Schmāch-**: Schmähung (vgl. Schelt-W.). Enſe D. 5, 308; Luther 1, 431a; 361a („ſchmahe Wort". 360b); Schmäh-W–e. Freytag NB. 459. — **Schmēichel-**: ſchmeichelndes; Schmeichelei: Einem Sch–e geben. Börne 2, 287; Dieſe allen Widerſpruch . . . beſeitigenden Sch–e. G. 32, 224; 13, 324; Tiedge 2, 76 ꝛc. — **Schmérzens-** (vgl. Jammer-W.). G. 35, 280. — **Schmútz-**: ſchmutziges, unanſtändiges. — **Schöpfer-**: das des od. eines Schöpfers (vgl. Werde 2), auch Schöpfungs-W. Sch. 380b ꝛc. — **Schréckens-**: Schrecken erregendes. W. 12, 100; 18, 118 ꝛc. — **Schūl-** [1a]: Kunſtwort der Schule, beſ. der Scholaſtik: Sich hinter unverſtändliche Schulwörter ſtecken. JAEberhard Ap. 1, 37. — **Schútz-**: kurze Schutzrede. — **Sēe-**: nautiſches Kunſt-W. (ſ. d. 1). — **Sēelen-**: (vgl. Herzens-W.). Matthiſſon A. 8, 146. — **Sêgens-**: Segen. — **Spēi-**: ſ. Geſpei 3 = Spott-W. — **Spítz-**: Es war ein Spaß, ein Sp. Kompert Gaſſ. 1, 21. — **Sprích-** [6]: in Mz. faſt durchgängig Sprichwörter: 1) ein Spruch, kurzer Ausſpruch, der in ſtehend gewordner Form wiederholt zu werden pflegt, z. B.: a) zuw.: ein Spruch, Ausſpruch, den — und inſofern ihn — ein Einzelner gw. im Munde führt (vgl. Bei-W. 1): Es war immer ihr Sp.: „Der Himmel iſt mein Hut" ꝛc. Brentano Wehm. 138;

Sein Sp.: „Allerlei Gemenſchel" kommt in glorreiche Anwendung. Gutzkow R. 9, 223 ꝛc.; Das Königs-Sp.: Alles eitel. Münchn. Dicht. 302 (ſ. Pred. 1, 2) ꝛc., — gw. aber: b) inſofern ein ſolches Wort im Volksmunde lebt. Hier bedarf es keines Belegs außer für die ſeltne Mz.: Da „Sprüchworte" und Denkreime vom Volk ausgehen. G. 22, 243. Man beachte ferner die Anwendung des beſt. Artikels bei Anführungen: „Niemand iſt ein Held vor ſeinem Kammerdiener", ſagt das [= ein] Sp. Heine Lut. 1, 50; Wahr thut das alt Sp. jehen [ſagen]: | „Des Herren Füß ꝛc." HSachs H. 244 ꝛc., ſ. d. Folg. — 2) (ſ. 1b) Zum Sp. werden ꝛc., in aller Munde ſein, z. B. mit nicht perſönl. Subj.: Deren Redlichkeit bei Ausländern zum Sprüchwort gediehen iſt. Lichtenberg 3, 174; Ihrer Beider Liebe ward im Land' umher | zum Sp. W. 11, 125; 13, 133 ꝛc.; aber auch mit perſönl. Subj. (vgl. Fabel 2, Schluß): zum allgem. Geſpött werden ꝛc. 1. Kön. 9, 7; 5. Moſ. 28, 37 ꝛc.; Er hat mich zum Sp. unter den Leuten geſetzt. Hiob 17, 6 ꝛc.; Deſſen blöde Feigheit | zum Sp. unſern Feinden uns gemacht. Schlegel Sh. 8, 189; Nun bin ich das Sp. der Welt, das Gelächter der Thoren ꝛc. Tieck (Wackern. 4, 1140^{41}); Wenn ich ihn nicht hudle, daß er ein [zum. Schlegel] Sp. wird und ein allgemeines Gelächter. V. Sh. 2, 315 ꝛc. — 3) (ſ. 1b) Die Sprichwörter Salomonis hin und wieder ſt. des genauern Spruche. — 4) (ſ. 1b) Inſofern in Sprichwörtern der bildl. Ausdruck ſehr gw. iſt, — auch (veralt.) Sp. = bildlicher, verhüllter Ausdruck. Joh. 16, 25; 28 (vgl. Es) und danach noch: Werd ich auch hier in Sprichworten und nicht frei heraus antworten. Hippel Ehe 136. — Stáchel-: ſtachliges, ſtachelndes: Wiegelten | den Vater Zeus mit St–n auf. B. 163a [mit ſtichelnden Worten. V. Il. 5, 419; ſ. Stichel-W.]; Sch. 450b ꝛc. — Stáll-: wie ſie bei Stallknechten üblich ſind: Gemeine Stallwörter und Flüche. Freytag B. 1, 14. — Stámm- [1a]: ein Wort als Stamm (ſ. d. 31) andrer: Stamm- und Wurzelworte. G. 4, 226 (gw. -Wörter). — Stérbens-: ein ſterbendes (ſ. d. 2d): Kein St. (Beck Hein. 105; Falk Menſch. 46; G. 1, 182; 6, 329 ꝛc.) oder: Sterbenswörtchen (Engel 12, 378; Gotthelf Sch. 66; W. 12, 36 ꝛc.); Ein Sterbenswörtchen vom Daſein Preußens ꝛc... müßte doch in dieſer vertraulichſten Korreſpondenz vorkommen. Gneiſt Pol. 14 ꝛc. — Stích-: 1) = Schlag-W. 1a, z. B.: Das St. [des Büchertitels]. Falke Kat. 80. — 2) = Schlag-W. 1b, z. B.: Darum waren „Proteſtantismus", „Denkfreiheit", „Freiheit des Urtheils" ſeine beſtändigen St–e. Fichte N. 65; Görres V. 43; Mundt Rob. 2, 176; Oppenheim 1, 120; Prutz GſchTh. 95 ꝛc.; Das Haupt-St. der Gegenpartei .. heißt: Eingriff in die königl. Prärogative. 8, 163; Tages-St–e. Auerbach Tag. 18, ſ. Mode-W. — 3) = Schlag-W. 2, eig. u. übertr.: Falk G. 130; Es werden keine geſchriebenen Rollen .. ausgetheilt und keine St–e aufgegeben. Görres V. 2; Monatbl. 1, 263a; Prutz E. 1, 383; Ihr ſagt den ganzen Part auf einmal her, Stichwörter und den ganzen Plunder. Schlegel Somm. 3, 1; Wir fanden nicht für gut, eine Beleidigung auszuſtoßen, bis ſie völlig reif wäre. Jetzt reden wir auf unſer St. Heinr. V 3, 6; Tieck V. Lärm. 2, 1 ꝛc. — 4) ſ. Merk-W. 2. — 5) zuw. ein ſtechendes Wort (ſ. Stichel-, Stachel-W.): Mit Redeſpitzen und Stichwörtern. Rückert Mak. 1, 7; Habe ich viel St–e hören müſſen, da ich auch derer wieder ausgetheilt. Schweinichen 3, 318 ꝛc. — Stíchel-: Stichelei (ſ. Stachel-W.; Stich-W. 5); Geplagt von den empfindlichſten St–en. Mommſen 2, 182; Stich- und St. DMuſ. 1, 2, 135; Noch lange | war dieſes St. im Schwange. Uhland 476 ꝛc. — Strāf-: ſtrafendes. Freiligrath SW. 5, 351. — Tādels-: tadelndes. G. 32, 232, Ggſtz.: Lobes-W. — Téxt(es)-: ſ. Text 1; 2; 3 und Los-W. — Thätel-: ſ. Heiſzel-W. — Thätigkeits- [1a]: aktives Zeit-W. — Thōren-: Fouqué Dr. 1, 141. — Thrānen-: (vgl. Schmerzens-W.). Zachariä Hint. 56. — Tōdes-: todbringendes ꝛc. — Tōn-: ſ. Klang-W. — Trāum-: Mit andern T–en iſt Daſſelbe ſchon gefabelt worden. KAuguſt 2, 277. — Tréff-: ein treffendes. Scherr Bl. 2, 490. — Treū- [7]: Die Achtung vor dem gegebnen T. Mommſen 3, 38. — Trōſt-: tröſtendes. B. 98a; G. 34, 344; Nicht mir rede vom Tod ein T. V. Od. 11, 488. — Úmſtands- [1a]: Adverb. — Ún-: ein Wort, das im Grunde keins, kein rechtes iſt. Kerner Bild. 335. — Únglücks-: z. B.: Er wiederholte die U–e: Mit Dem geht's zu Ende. Freytag Hdſchr. 3, 7. — Úr-: ein Wort, aus der Urzeit, z. B.: 1) [5] U–e, orphiſch. G. 3, 341 ꝛc. — 2) [1a] ein ſolches einzelnes, nam. als Stamm-W. (ſ. d.): U–e, die bei mehrern Völkern aus einer Quelle floſſen. H. R. 9, 36; JP. Lev. 753. — Úrtheils-: U–e franzöſiſcher Kritiker. G. 32, 232. — Vāter-: z. B.: Laß ein V. | dich nicht beſtechen! G. 13, 233; Beherzige das ernſthafte V. Sch. 207b. — Verbíndungs- [1a]: zur Verbindung dienend, ſ. Nenn-W., vgl. Binde-W. — Vergleíchungs- [1a]: Das Weglaſſen der Vergleichungswörter. W. HB. 1, 76. — Verhältnis- [1a]: Präpoſition. — Verneínungs- [1a]. — Vóll-: volle, entſcheidende Zuſtimmung und Einwilligung. Luther 1, 542a; 8, 133a; SW. 64, 329; Die zu den Teſtamenten der Soldaten in der Schlacht ihr V. geben. Mommſen Röm. (2) 1, 85; Rollenhagen Fr. 654 ꝛc. — Vōr-: 1) Das, was dem eig. Werk als vorbereitende Einleitung vorangeſchickt wird — wie Nach-W., Das, was man zum Abſchluß noch nachträglich beifügt —, z. B.: Dem Kongreſſe, der auch nicht ſo ſchnell in die Mitte der Sachen gelangen konnte, ſondern ſich in V–en mühſam heranarbeitete. Enſe D. 5, 31; V. [vgl. Vorrede, Vorbericht] zur erſten Ausgabe. G. 37, XIII ꝛc. Dazu: In Erinnerung Deſſen, was wir oben vorwortlich beigebracht. 4 = bevorwortend (ſ. d. 1; 2), im V. — 2) [1a] Präpoſition. — 3) ſt. Für-W. 1, z. B. noch Fouqué Dr. 276; G. 5, 211; 9, 267; 71 = 35, 68; 20, 211; H. Dünz. 2, 211; Möſer Ph. 1, 315 ꝛc. — 4) (ſchwzr. ꝛc.) vorgeſchütztes Wort, Ausrede. Gotthelf G. 249. — Wāhl-: z. B. [5]: erwählte Deviſe: Wahlwörter und Mottos. Gervinus Lit. 3, 317. — Wāhr-: ein durch Erfahrung bewährtes: „Friesland ſingt nicht," wurde uns ja ſchon in der geographiſchen Stunde als altes W. mitgetheilt. Auerbach DBl. 1, 155b; Ein Sprich-W., ein W. Hartmann E. 248; Hungari 1, 454; Volksz. 12, 182 ꝛc. — Wéchſel-: 1) Worte, die man wechſelt. Rellſtab Leb. 2, 135; der Hin- und Widerrede. Stumpf 744b. — 2) [1a] bei Kl. ſtatt Particip. — Wêh-: (vergl. Jammer-W., Wehruf ꝛc.): Ihr Stöhnen, ihre W–e. JP. Herbſtbl. 1, 174. — Wêhr-: ein Wort, womit man Etwas von ſich abwehrt, ſich vertheidigt, entſchuldigt ꝛc. Brant N. 2^{17}; 75^{27}; 97^{32}; Luther 2, 241b ꝛc. — Weídmanns-: ſ. Kunſt-W. — Wíder-: z. B.: 1) Deutſch iſt der Gegenſatz und das W. von Mang. Jahn M. 36. — 2) Geübet .. | in Wort und W., in Zank und Zungenſtreit. Rachel 1, 264, vgl.: Widerſpruchs-W–e. Gartenl. 13, 83b. — Wiederhōlungs- [1a]: Iterativum. — Wígands-: (ſ. Weigand). V. Sb. 1, 463. — Wítz-: witziges; Witz (ſ. Blitz-W.): Seine W–e. Enſe D. 6, 67; Viſcher Äſth. 1, 439; Witzwörtlein. V. Ar. 3, 11. — Wúcht-: ein Wort voll Wucht, Gewicht: Ein W. der Vernichtung. DKunſt 1, 102b. — Wúnder-: wunderwirkend ꝛc. — Wúrzel- [1a]: ein nicht abgeleitetes (ſ. Stamm-W.). JP. 7, VIII; Weil das W. ſich nicht verändert, ſondern nur verzweigt. Lev. 754 ꝛc. — Zāhl- [1a]: eine Zahl bezeichnend: Grund-, Ordnungs-Z–e ꝛc., jene auf die Frage: wieviel? antwortend; dieſe auf die Frage: der wievielſte? — Zaūber-: Zauber wirkendes. Börne 5, 61; Fiſchart B. 182b; G. 1, 160; W. 17, 179; 9, 238 ꝛc. — Zeít- [1a]: wodurch eine Zeit beſt. wird ꝛc. — nam. = Verbum, z. B.: Viſcher Äſth. 2, 111 (nach Campe Zuſtands-W.); dazu z. B. Hilfs-Z. ꝛc. — Zeūgen-: Münchn. Dicht. 221. — Zórnes-: König Saalf. 1, 14. — Zúcker-: ſ. Honig-W. — Zūfalls-: das zufällig (nicht abſichtlich) geſprochen wird. G. 11, 159. — Zūſtands-: ſ. Zeit-W. — Zweífel-: worin ſich ein Zweifel kundgiebt. H. R. 9, 78 u. ä. m.

Wört-elēi, f.; -en: das Wörteln, z. B.: 1) Diſput, Wortwechſel. — 2) Wörterkram: Giebt's Mancherlei, | wovon Nichts träumt die höchſte Träumerei | der reinen, bloßen, baren W. Baggeſen 4, 139; auch Zſſtzg. z. B.: Meiſt durch ſolche Kunſt-W. iſt ſein bombaſtiſcher Stil gedunſen. V. Ant. 2, 262, gehäuften Gebrauch von Kunſtwörtern ꝛc. — **-eln**, intr. (haben): ſ. worten: 1) Worte mit einander wechſeln: a) plaudernd ꝛc.: Es nickten ihm Ja die Drei, zu müde dem W. Baggeſen 1, 22. — b) einen Wortwechſel haben, kabbeln (ſ. d. 1), zanken, ſtreiten: Sie wörtleten ſo lang mit einander .., bis Der .. den Andern todt ſchlug. Gengenbach 30, 72, in Mecklbg. ꝛc. auch oft refl.: Sich mit einander w.; auch Zſſtzg.: Weil ſie murreten und ſtreitwörtelten. Simpliciſſimus 3, 23 ꝛc. — 2) verächtlich: ſich in Worten (Wortkram, Wortſchwall, Wortklauberei ꝛc.) ergehn: Du magſt mir w, wie du willſt, mein Beſter, | die Welt iſt doch [trotz deiner Wörter: „Tohu wabohu"] erbärmlich klein. Baggeſen 4, 70; auch ohne Uml.: Bis hinlänglich darüber gewortelt, geſtoſſelt iſt. Zelter 2, 192. Zſſtzg. z. B.: Daß ſie hinaus-w. [mit Worten herausklauben, beweiſen] wollen und ſagen, Dies ſei eine .. Lüge. Fiſchart B. 117a; Kunſt-w–d. Kl. Od. 2, 221, ſich in einem Schwall von leeren (philoſophiſchen) Kunſtwörtern ergehn ꝛc. — Dazu: Den ſchwätzigen Wortler. Luther 1, 391a; Schal bleibt Deſſen Geſang, ein Wörtler [ſich in Phraſen bewegend]. Koſegarten D. 1, 101; Der Deutſchwörtler: Was, Sprachreiniger, kramſt du mit rein deutſchklingendem Machwerk? ꝛc. V. 4, 195. — **Wörten**: 1) intr. (haben): a) (ſ. wörteln 1a) mit einander plaudern. Gotthelf G. 51 ꝛc. — b) (ſ. wörteln 1b) einen Wortwechſel haben, mit einander zanken. 60; 67; 108 ꝛc. — c) (ſ. wörteln 2) viel Worte machen ꝛc.: Wo man wen'ger wortet und mehr hält Wort. Baggeſen 2, 211. — 2) tr.: ſ. Wardein. Jahn (ob Drckf. ſt. wert(h)et?). — Zſſtzg., z. B.: Ánt-: ſ. im Buchſtaben A. — Be-fǖr-, tr.: Etwas b., mit einem Fürwort (ſ. d. 1) begleiten; ſich dafür verwenden, es empfehlen ꝛc.: Die bekannten Befurwortungen und Gegengrunde... Nachdem ſie die Annahme des Artikels befürwortet. Augsb. Zeit. 1850 No. 25 ꝛc., ſ. be-vor-w. 3. — Schmāch-: (veralt.) ſchmähen: Wer ſich gefliſſen hat, zu ſchelten und zu ſch. Eck (Luther 1, 162a). — Be-vōr-, tr., auch ohne Obj.: mit einem Vorwort (ſ. d. 1; 3; 4) begleiten ꝛc., z. B.: 1) Ein Buch b., ein Vorwort dazu ſchreiben, z. B.: Völlig umgearbeitet und bevorwortet. Heine 19, 243 ꝛc., ſ. 2. — 2) (vgl. 1) eine Erklärung in Betreff von etwas Jemand Mitgetheiltem voraufſchicken, nam. um ſich in irgend einer Weiſe zu verwahren: Ich will Ihnen meine Arbeit zeigen; aber ich muß b.: ich bin nur Dilettant; Wie vergeblich alle Vorreden ſeien... Mag ein Autor b., ſoviel er will: das Publikum wird immer fortfahren, die Forderungen an ihn zu machen, die er ſchon abzulehnen ſuchte. G. 22, 178; Plündern .., welches er denn doch immer durch dringende Nothwendigkeit zu b. [entſchuldigen] weiß. 32, 317; Das Problematiſche, ans Unwahrſcheinliche grenzend, bevorwortet ſich [in dieſem Roman] ſelbſt und iſt mit großer Klugheit behandelt. 287; Um zu b., daß die Hirten noch im December .. ſich auf dem Felde befinden, wird vom Unterſchied der Berg- und Thalweiden gehandelt. 269 ꝛc.; Das Manuſkript kam .. auch an mich; ich bin durch keine Bevorwortung des Verfaſſers bei dem Gebrauch .. eingeſchränkt. Schlegel (Fichte 8, 3). — 3) zuw. (doch leicht — vgl. 2 — zu Mißdeutungen Anlaß gebend) ſt. be-für-w. (ſ. d.), z. B.: Geſtatteten auf Bevorwortung des Miniſters den freien Durchzug. Oppenheim 13, 154. — **Sprichwörtern**, intr. (haben): ſich in Sprichwörtern ergehn ꝛc.: Sie mögen ſp., wie Sie wollen. Sealsfield Leg. 3, 45. — **Wört-ig**, a.: in Zſſtzg., z. B.: Grōß-: ſich in großen Worten ergehend, bombaſtiſch ꝛc.: In dem übertriebenen Pathos und in jener g–en, rhetoriſch-pomphaften Art geſchrieben. Gervinus Sh. 1, 119; Lit. 3, 244; Die g–en Oden. 5, 43; 643; 698; Nat.-Z. 13, 537 ꝛc. — Hōch-: (vgl. groß-w.) Das h–e Einherſtelzen auf lahmen Jamben ꝛc. — Viel-: vgl. minder korrekt: Ein .. auf einander gehäufter vielwörtlicher Witz. KAuguſt 1, 264, der ſich durch viele Worte hindurch erſtreckt ꝛc. — **-lich**, a.: in Zſſtzg.: Ant-w. ꝛc. (ſ. im Buchſt. A); Ehren-w. (ſ. Ehrenw. 2); Vor-w. (ſ. Vorwort 1). — **Wörtlich**, a.: 1) ohne Steigrung) in ausgeſprochnen Worten, z. B.: Ein w–es Gebet. Adelung; Zu mehr als w–en [= zu thätlichen] Unanſtändigkeiten verführt. Bahrdt 2, 123; Der, indeß der Künſtler zeichnet, die w–e und ſchriftliche Schilderung der Gegend übernimmt. G. 30, 231; Nicht allein mit bildlichen Darſtellungen, ſondern auch mit w–en Beſchreibungen. 36, 251, vgl. 40, 449 (D'Alton); Die er mehr thätig als w. lehrte. H. R. 9, 278; Die ſtumme Intrige, wobei es nie zu einer w–en Erklärung kam. Muſäus M. 3, 156; 2, 141; Man beſchimpfte w. und thätlich . ., auf wen man traf. Schütz Hamb. 6 ꝛc. — 2) ſich dem Wortlaut genau — oder (wo dann Steigrung möglich iſt) möglichſt genau — anſchließend: Das Geſagte w. wiederholen; Du kannſt Das w., w–er überſetzen; Eine w–e, die w–ſte Überſetzung; Du nimmſt den bildlichen Ausdruck zu w.; Ich hätte im w–ſten Sinn zur Quelle werden müſſen. W. 15, 262 (vgl. Wort-Sinn, -Verſtand) ꝛc. Dazu: Daß bei ſolcher W–keit das Lateiniſche der Überſetzung nur ein ſehr unverſtändliches ſein kann. Schelling 2, 2, 477 ꝛc. — Zſſtzg. z. B. bei Denen, welche die grammat. Kunſtwörter zu verdeutſchen lieben: Bei- oder eigenſchafts-w. = adjektiviſch; grund- oder haupt-w. = ſubſtantiviſch; neben- oder umſtands-w. = adverbiell u. ä. m.; ferner z. B.: Un-w–e Überſetzungen, ſ. [2]; Viel-w., ſ. vielwortig und nam.: Sprich-: in der Weiſe eines Sprichworts (ſ. d. 1b): Das iſt ſp.; ſp. geworden; Sp–e Redensarten, Ausdrücke, Wetterprophezeiungen (G. 26, 221); Une sainte Nitouche nennt man ſp. Einen, der ſich heilig ſtellt. W. 3, 302 ꝛc.; Seine [Sancho Panſa's] gehackte, nicht ſelten unſaubre Sp–keit. Heine 14, 140; Die Reichthümer der ſpan. Bühne ſind bis zur Sp–keit angeprieſen worden. Schlegel Dr. 2, 2, 308; Redensarten, die ſich Jemand angewöhnt hat, Sp–keiten. Tieck DBl. 2, 15; 30 ꝛc. — Wort-: Wort für Wort; genau zutreffend. MMeyr Nov. 241. — **Kúnſtwortthum**, n., –(e)s; 0: Geſammtheit von Kunſtwörtern: Mit der deutſchen Turnkunſt auch das deutſche K. derſelben ſich anzueignen. Kolbe Bel. 71 ꝛc.

Wráck (niederd., ſ. Brem. W. 5, 292 ff.): I, a.: (ſ. Brack I) untauglich, unbrauchbar: Wrak Holz. Bobrik 744a; Findet man Dünen . . vollſtändig w. daliegen; aller Helm (ſ. d. 5) iſt abgeſtorben. Natur 13, 258a. — II. n., –(e)s; –e, –s: (ſ. I) 1) Ausſchuß ꝛc.: Kein Wracks-W. oder Stankhering. JP. Fat. 2, 12. Dazu: Wraker (ſ. packen 6a). — 2) ein zerbrochnes, zertrümmertes, unbrauchbar gewordnes Fuhrwerk (a) oder Fahrzeug (b), z. B.: a) Das W. des getrümmerten Wagens. V. Od. 1, 91; Der Kutſcher . . ſchleifte das W. [den zerbrochnen Schlitten] langſam hinter den Herren her. Waldau N. 2, 208. — b) beſ. aber von Schiffen (vgl. Scheitergeripp und ſchleißen, Anm.) und danach auch bildl.: Bobrik 744a; Auf fernem Riffe war das W. zu ſehen. Cham. 4, 157; 3, 273; Der . . | W. [Schiffbruch] dem Matroſen . . bedeutet. Freiligrath SW. 3, 32; 105; Göckingk 3, 27; 208; Hört' ich der W–e [Schiffbrüchigen] Hilfsgeſchrei. 177; Görres B. 103; G. 40, 403; Herwegh 1, 28; Moſen Ah. 66; Platen 4, 314; Den Graus von tauſend W–en. Schlegel Rich. III. 1, 4; Die W–s. Tieck N. 7, 255; Wackern. 4, 1304^{30}; 1308^{23}; Ein altes W. | von einem Schiff. W. Att. 2, 1, 93 ꝛc.; Ein Schiffs-W. Polko NN. 4, 121 ꝛc. — 3) W., Wrak, Wraking (Schiff.): die Abweichung von der inne zu haltenden Richtung, z. B.: a) Abtrift eines Schiffs. — b) Deklination der Magnetnadel. Dazu: Das Schiff; die Magnetnadel wrakt, ſ. Bobrik. — **-eln**, intr. (haben): etwas Feſtſitzendes hin und her biegen, ſo daß es wackelig, loſe wird, auch tr. mit Angabe der Wirkung: Einen Zahn los-w. ꝛc., ſ. wricken. — **Wrámpig**, a.: mürriſch. FReuter Unterhalt. (55) 18a, vgl.: Die . . noch den andern Morgen ganz wranſch gegen einander waren. Koſegarten Rh. 1, 67, ſ. wrantig, wrantsk. Brem. W. 5, 296. — **Wráng-eln, -en**, intr. (haben): 1) ſ. Range 2, Schluß; ringen 2, vgl.: Frangen: wenn junges Hochwild mit einander ſpielt und ſich ſcherzhaft mit den Vorderläuften ſchlägt. Laube Br. 254. — 2) (ſ. 1) beim Boſtonſpiel, ein Spiel, wobei die Spieler wetteifern, möglichſt wenig Stiche zu machen, indem, wer die meiſten macht, Bête ſetzen muß. — **Wrátze**: ſ. Warze, Anm. — **Wreckeckéck**: = Brekeker (ſ. d.). W. 14, 63; 121 ꝛc., vgl.: [Fröſche] wreckeckeckſten, quackten. Brockes 1, 551; 49 ꝛc. — **Wribbeln**, tr.: zw. den Fingern wirbelnd (ſ. d. 1aγ) drehn und reiben (ſ. d. Anm.). — **Wricken**, tr., auch ohne Obj.: kleine, ſchnelle wrackelnde (ſ. d.) Bewegungen machen, z. B.: Schiff.: W. (Bobrik 744a), wrickeln (Droyſen A. 3, 140), ein kleines Fahrzeug mittels eines einzigen in ſeinem Stützpunkt am Hinter-Ende des Fahrzeugs raſch hin und her gewendeten Ruders fortbewegen ꝛc. Zſſtzg.: Sich die Hand, den Fuß um-, ver-w., verrenken ꝛc. (vgl.: Von Blumen, was ſie [die Bienen] ſchaben, | was ſie da frückeln aus. Spee Tr. 129, gleichſam wrackelnd losbrechen?). — **Wriēte**, f.; –n: „ein breitbewurzeltes und beſtocktes Gewächs." Jahn M. 308. — **Wringen**, tr., wrang; gewrungen: (ſ. ringen II 1, vgl. wrangen): Das W. [der Wäſche]. Alexis H. 1, 1, 16; Gewrungene Lappen. Gutzkow Kn. 105; Olearius Reiſ. 304a ꝛc., vgl. Karmarſch M. 2, 571. — **Wrinſchen**: ſ. brenſchen. — **Wrōge**, f.; –n: ſ. Rüge, Anm.: Kannen-, Scheffel-W. Möſer Ph. 2, 336 ff.; Vehmwrogiger Schandbube. Hausbl. (62) 3, 428, dem Fehmgericht verfallen ꝛc. — **Wrūke**, f.; –n: ſ. Kohlrübe; Bruke (ruſſ. брюква). Nat.-Z. 15, 19; Scheibler Kochb. 250 ꝛc.; Wrucken. Lewald Hel. 1, 264. — **Wū!**: ſ. wau 1.

Wúch-er, m., –s; uv.; -: (ſ. wach, Anm. und Erd-W.): 1) heute gw.: Geſchäft, beſ. Zinsgeſchäft, wodurch man ſein Kapital auf unerlaubte oder doch unehrenhafte Weiſe vermehrt und: der ſo erlangte Gewinn: W. treiben; Geld auf W. leihen; Vom W. leben; Aus lauter Tuffſteinen, womit die Fürſtin . . ſo großen W. treibt. Heinſe K. 1, 413; Sermon vom W. Luther 1, 488 ff.; SW. 23, 282 ff.; Spricht Junker [ſ. d. 2, Schluß] W. 287 ꝛc.; Um W. hinleihen. HSachs 2, 1, 86b ꝛc. — 2) (ſ. 1) ohne den Sinn des Schändlichen, z. B.: a) = Zins, Zinsertrag. Matth. 25, 27 (im alten Teſt. als unerlaubt und ſchändlich geltend, ſ. Überſatz 4 ꝛc.); Statt W–s zwo Unzen Fleiſch. Zinkgräf 2, 93 ꝛc. — b) Gewinn, der Einem zuwächſt: Warum ſollen ſeinen unerwarteten W. nicht Mehrere theilen? L. 11, 181 ꝛc. — c) bildl., z. B. zu b: Der irrt, der es [irdiſches Beſitzthum] ewig gläubet. | W. iſt's, ſo lang es bleibet ꝛc. Fleming (Wackern. 2, 355^{16}); ferner zu a: Ein koſtbares Pfund [ſ. d. 2 Schluß], das uns der Allmächtige zum W. anvertrauet hat. Gellert; Daß ich mein Leben ſo unnützlich verſchleudert und mit dem Hauptſtuhl [Kapital] meiner Tage keinen beſſern W. gepflogen. Olearius B. 51a; Laß uns . . unſere Philoſophie | in ſtillen W. mit den Schätzen | der Weisheit und der Tugend ſetzen. Pfeffel Po. 3, 71 ꝛc. und beſ. oft: Mit W. (vgl.: mit Zinſen), z. B.: Der Boden iſt fruchtbar und würde mit W. wiedergeben, was man ihm anvertrauet. Forſter It. 2, 63; [Das Land] giebt auch alles . . Gemüs mit viel „wuocher". Franck (Wackern. 3, 334^{39}), vgl. Erd-W.; Ihnen das Verlorene mit W. erſetzt. G. 16, 290; L. 13, 52; Nicolai 4, 295; Novalis 1, 44; Sch. 205b; 207b; Er ſoll die Rippenſtöße mit W. wieder bekommen. W. 2, 19; 13, 244 ꝛc. — Zſſtzg. z. B.: Das Gras oder Heu des Ackers, foenum a foenore dictum, „erdtwuocher". Keiſersberg (Wackern. 3, 64^{29}), vgl. Freidank (1539) 16b; Friſch 2, 458b und noch: Auch wäre ein ſolcher Gewinn als ein Erd-W. nicht ſchändlich, ſondern von Jedem gebilligt. Schwab B. 1, 329; Geld- und Getreide-W.; vgl.: Zins- und Korn-W. Mommſen 1, 643; Kauf-W. Luther SW. 23, 286, durch Überſetzen des Käufers; Die Flüche . ., die mir der Landes-W. meines Vaters [der als Präſident das Land ausſaugt] vermachen wird. Sch. 184b; Der Mond-W. Luther SW. 23, 302, wonach man für jeden Monat ein Procent Zinſen nimmt; Noth-W. 307, der durch Noth gerechtfertigt wird ꝛc. — **-erēi**, f.; –en: das Wuchern (2a), der Wucher (1). Rabner 4, 138. — **-(e)rer**, m., –s; uv.: Einer, der wuchert, Wucher (ſ. d. 1) treibt: 1) eig.: Pſ. 109, 11 ꝛc.; Keller Faſtn. 650^{24}; Kinkel 345; Luther 1, 193a ꝛc.; Geld-, Korn-, Zins-W. ꝛc. Über das Femin. ſ. Abenteurer, Anm.; veralt. Wucher (ſtatt W.) ſ. Luther SW. 23, 334 ꝛc.; Verkl.: Kleinen Wücherlein, ſo 5 oder 6 [Procent] nehmen. 305; Matheſius Lthr. 133a ꝛc. — 2) übertr.: Sie kennen ihn [Fiesko], den Mann, der befehlend fleht, den W. mit den Herzen der Menge. Sch. 158a ꝛc. — **-erhaft**, a.: wucheriſch (ſ. d. 1): W–e Rechnungen. Börne 3, 197. — **-(e)rig**, a.: wucheriſch (ſ. d. 2): Ein w–es [üppig wucherndes] Leben war unter Allen, eine nie empfundene Freude. Auerbach D. 2, 539. — **-eriſch**, a.: 1) in der Weiſe von Wucher, Wuchergeſchäften; darauf zielend; darin gegründet ꝛc.: Den w–en Großhandel der reichen Mönche. Fallmerayer Or. 2, 34; Nach 7 w–en Jahren | die Summe doppelt zu verwahren. Nicolai 1, 82; Daß Ihr . . Geld auf w–e Zinſen leiht. W. Luc. 1, 351 ꝛc.; zuw. bildl. in untadelhaftem Sinn: Er benutzte dieſe . . Gelegenheit [zur Bereicherung von Kenntniſſen] w. Petermann (64) 389a. — 2) zuw. = wuchernd (ſ. d. 1): Nirgend iſt . . die Fortpflanzung ſo raſch und w. Fallmerayer Or. 2, 10; Ein Feld voll w–en Unkrauts. Hackländer Tag. 1, 231; Mit w–en . . Haaren bekränzt. 24 ꝛc. — **-erlich**, a.: wucheriſch 1: Erbvgl. 204; W–es Unweſen. Möſer Ph. 2, 116; W–e Kontrakte 117; W–e Kornzinſen. 306; Daß das Geſchäft . . kein w–es war. MPöhls Wechſ. 12 ꝛc. — **-ern**, intr. (haben) und — ſ. 2c — tr., refl.: 1) in üppiger Fülle des Wachsthums ſich vermehren, ausdehnen, ausbreiten ꝛc., z. B.: a) eig. (ſ. wucheriſch 2), nam. von Gewächſen: Das Geſträuch auf unſern Marken w–d. Cham. 4, 210; Schluchten, welche die Natur | mit Waldesdickicht w–d [oder faktitiv? ſ. 2b] überſponnen. 93; Um Roland's graue Zinne, | da wuchert Kraut und Moos. Freiligrath SW. 1, 384; Seitdem wucherte mir Alles auf meinen Äckern in reicher Fülle. Jacobs Phil. 22; Die Miſtel w–d an der Eiche. Lenau Sav. 194; Das w–de Unkraut. Monatbl. 1, 263a; Platen 2, 210; [Die Roſe,] die am vollſten wuchert, wuchert auf den Grüften. 27; Thümmel 4, 282; V. 1, 33; Od. 9, 134; 24, 318 ꝛc. — b) (ſ. a) bildl.: ſich üppig wachſend ausdehnen (ſ. Wucherung): Jene immer mehr um ſich w–de Verwilderung der Gemüther. Görres B. 52; Die alten wie Schlinggewächs w–den Unbilden. Gutzkow R. 5, 288; Keller gH. 3, 246; König Jer. 2, 112; Einſtweilen wucherte der Zwieſpalt . . weiter. Scherr Bl. 1, 73; Wo . . die Geſtalt ins Thierähnliche wuchert [ſ. auf-w. 2]. Viſcher Äſth. 2, 183 ꝛc. — c) (ſ. a) bildl.: (reichen) Ertrag bringen: Jemandes Geld, Kapital, Pfund (ſ. d. 2) wuchert; es w. laſſen ꝛc.; Ein wohlangelegtes und reichlich w–des Kapital. G. 22, 76; Sie wiſſen wohl, | wie gut ihr Geld in meinen Händen wuchert. L. Nath. 2, 2; Lichtwer 131; Es wuchert | Glück und Segen, wo du weilſt. Platen 4, 320; Jenſeits der Gräber w. deine Schmerzen. Sch. 21a; Schade für die Unze Gehirn, die ſo ſchlecht in dieſem undankbaren Schädel wuchert. 201b; Der nicht ſein Pfund wuchern ließe. Tieck N. 3, 133 ꝛc. und mit hinzutretendem Dat.: Seine Thorheit hat der Hölle gewuchert. Klinger F. 396; Zu ſammeln, was ihm w. wird. Sch. 255b; Ich nähre | die Leidenſchaft, die meinen Wünſchen wuchert. 266a; Die Regentenkraft, die — ach, ſo lang — des Thrones Größe [Dativ] nur gewuchert hatte. 279b; 795b; V. Th. 16, 17; Wackern. 2, 1296^{40} ꝛc. — 2) faktitiv zu 1c, z. B.: a) Wucher (ſ. d. 1) treiben: α) allein: W. iſt mir verboten, denn es fehlet mir an der Hauptſumma. Agricola 225; W–d, fürs geliehne Noth, | w–d, Mädchen, wird der Tod | ſchwere Zinſen fodern. Sch. 4a; Zinkgräf 1, 235 ꝛc. — β) mit abhäng. Präpoſ.: Du ſollſt an deinem Bruder nicht w. weder mit Gelde noch mit Speiſe, noch mit Allem, damit man w. kann. 5. Moſ. 23, 19 (veralt.: W. wider Einen. Luther 8, 94a) ꝛc.; Ich mag | nicht euer Gold, noch ſonſt ein Löſegeld, | nicht w. mit dem Krieg. Garve Pſſ. 1, 26; Klinger F. 23; L. 6 293; Die Hetäre habe mit ihren Reizen ſo glücklich gewuchert, daß ꝛc. W. Luc. 4, 375 ꝛc.; Wie die Menſchen feilſchen und auf unſern Hunger [ſpekulierend ꝛc.] noch w. wollen. Iffland 9, 4, 6 ꝛc. — γ) tr. ſelten, z. B.: Du ſollt nicht ſtehlen Geld noch Gut, | nicht w. Jemands Schweiß und Blut. Luther SW. 56, 323 ꝛc., dagegen mit Angabe der Wirkung: Ein Vermögen zuſammen- (oder er-) w. und refl.: Sich reich, ſich um ſeinen guten Namen w. ꝛc. — b) in untadelhaftem Sinne (ſ. Wucher 2), nam. bildl., z. B. allein (ſ. aα): Beglückte, klaget nicht! ihr wuchert [gewinnt] im Verlieren. Haller 34 ꝛc. und beſ. (ſ. aβ): Ich wuchre noch mit deinen Gaben. Cham. 4, 172; Ein Kapital dieſer Art, womit wir poetiſch w. könnten. G. 26, 72; Platen 2, 313 (ſ. Pfund 2, Schluß); Ein Licht ausgeblaſen, das ohnehin nur mit den letzten Öltropfen noch wuchert. Sch. 112b ꝛc. — Zſſtzg. z. B.: Áb- [2a]: Er wuchert und preſſt der Armuth ihre Thränen in Geld ab. Gutzkow R. 4, 179; Luther 8, 94b; SW. 23, 335 ꝛc. — Áuf-: [1a; b] intr. (ſein): 1) wuchernd aufſchießen, aufgehen: Unter euren Privilegien wucherte das Elend auf. Goldammer Lith. 164; Daß . . die . . Irrthümer immer höher aufwucherten. EHFMeyer GſchBot. 1, V; Wo man . . a. Talent an Talent ſah. Platen 2, 271; Dieſer giftige Samen wuchert auf und überwuchert der Liebe rothe Roſen. Spielhagen Pr. 2, 5. — 2) in Wucherungen (ſ. d.)

aufſchwellen, z. B. eig. (Arzn.): Wenn die . . Knochenmaſſe aufgewuchert iſt. Falke Th. 2, 324b ꝛc.; bildl.: So wuchert das Bedeutende in Mißgeſtaltung auf und es kommen ſtatt guter ungeſchlachte Dinge zum Vorſchein. Gutzkow R. 7, 29. — Áus-: 1) [2a]: a) intr.: zu Ende wuchern. — b) tr. durch Wucher ausplündern, ausbeuten: Die Kapitaliſten . . haben die Staaten lange genug ausgewuchert. Enſe Gal. 2, 138; Er wuchert Fürſten, Herrn, Land und Leute aus. Luther 8, 93b; 94b; 2, 482a ꝛc. — 2) [1a; b] refl.: ſich wuchernd ausbreiten: Dieſe . . Vollkommenheit, mit der ſich alle Folgen und Früchte der Freiheit mit allen ihren Auswüchſen ausgewuchert haben ꝛc. Gartenl. 9, 327b. — Be-, tr.: 1) [1a; b] wuchernd bedecken (ſ. über-w. I 1a): [Die Orchideen,] oft ganze Strecken b–d. Burmeiſter gB. 2, 251; Ein Beet ums andere meines Gartenlandes | bewucherſt du. Rückert 2, 360 ꝛc. — 2) [2a] Einen b., wuchernd bevortheilen (über-w.): Der Bewucherte war der Barbier N. Publiciſt (55) 7 und oft; Bewucherung. — Durch- tr. [1a; b]: wuchernd durchziehn, durchdringen: Die Liederlichkeit . ., vom Hof aus alle Kreiſe der Geſellſchaft peſtilenzialiſch d–d. Scherr Bl. 2, 153. — Éin-: 1) [1a; b] intr. (ſein), refl.: ſich wuchernd einniſten: Das Unkraut iſt — oder: hat ſich — eingewuchert. — 2) [2a] tr.: als Lohn des Wuchers einnehmen, einernten (ſ. er-w.): Undank anſtatt Erkenntlichkeit e. L. 1, 143; Ein Goldſtück e. Tieck 3, 34. — Empór- [1a; b] intr. (ſein): wuchernd emporſchießen (ſ. auf-w. 1). Demokr. Stud. 396; Ironie, die allmählich bis zur Menſchenverachtung emporwucherte. Duller Gr. 59; Gerſtäcker Äq. 3, 202; Die Lügengerüchte, die ſo tödtlich frech e. Heine 14, 12; Nur im Dunkeln kann die dunkle Saat zu einem unheilbaren Zerwürfnis e. Heine Lut. 1, 207; Jene Hecke von Geisblattranken war emporgewuchert. Höfer Bar. 1, 52; Monatbl. 2, 239b; Nat.-Z. 17, 317 ꝛc. — Er-, tr. [2a] durch Wucher erwerben: Erwuchertes Vermögen. Conteſſa 1, 311; 282; Döbel 3, 42; Der durch Argliſt und Ränke ſo Macht wie Gold erwuchert. Enſe T. 4, 203; Fiſchart B. 37a; Hagedorn 1, 194; Kinkel 345; Fürſtengunſt mit Unterthanenflüchen | zu e. Palleske Sch. 1, 188; Uz 2, 86; Zinkgräf 1, 229 ꝛc. — Fórt-: fortfahren zu wuchern: 1) [1a; b] Noch lange hin werden wir dieſe ſchäferliche Unwahrheit auf der Bühne f. ſehen. Devrient 2, 55; Oppenheim 11, 136; Thümmel 2, 178 ꝛc. — 2) [2a]. — Hér- ꝛc.: 1) [1a; b] intr. (zumeiſt mit ſein): Heid' und Ginſter | wuchern um die Dünen her. Freiligrath 1, 21; Der Grind im Kleeacker, der über den ganzen Acker hinwuchert, bis aller Klee verzehrt iſt. Gotthelf Sch. 294; Dieſe alljährlich zu Dutzenden herauf-w–den Pflänzchen [Erzählungen ꝛc.]. Nat.-Z. 17, 611; Das Dach, zu dem der wilde Wein hinaufgewuchert war. PHeyſe NN. 309; Die Diſtel wuchert nicht hervor. Tiedge Ur. 6, 351 ꝛc. — 2) [2a] tr.: Geld heraus-w. ꝛc. — Nách- [1a; b]: wuchernd nachwachſen: Er rodet raſtlos das ewig n–de Unkraut aus. Kürnberger Am. 309; Die erſte Kränkung hatte zu ſehr nachgewuchert, als daß ꝛc. Nötſcher Seyd. 84. — I. Über-: 1) [1a; b]: tr.: wuchernd überdecken, überziehen (ſ. be-w. 1): Ackerfelder, mit Hedderich und Diſteln überwuchert. Alexis Dor. 1, 5; Brachvogel Feb. 3, 67; Gewächſe, welche die Stämme ü. Burmeiſter gB. 2, 203; 259; Daß ſein Genie die Regeln eigenmächtig überwuchert habe. Danzel 416; Ohne die Abſicht, Nachbars Gärten und Äcker damit zu ü. KGroth Plattd. 58; Gutzkow R. 5, 147; PHeyſe N. 30; Geſicht, von einem langen . . Bart überwuchert. Meißner NAd. 1, 320; Wie die höfiſchen Formen auch die bürgerl. Theater überwucherten. Prutz GſchTh. 170; Rüſtow gK. 216; Eine Alle ü–de Tropennatur. Scherzer 1, 371; 388; Der Fichtenwald hatte . . den Boden . . überwuchert. Spindler V. 3, 59 ꝛc. — b) intr. ſ. II. — 2) [2a] tr.: ſ. be-w. 2. — II. Über- [1a; b] intr.: im Übermaß, allzu üppig wuchern: Das Unkraut wuchert über — und: von ſo Wucherndem voll ſein: Das Feld wuchert von Unkraut über; doch findet ſich hier (vgl. überfließen I, Anm.) auch I ſt. II, z. B.: Hier überwuchert ein etwas novelliſtiſches . . Beiwerk. Nat.-Z. 15, 187 (Frenzel); 17, 239 (Stahr) ꝛc. und oft erſcheint die Betonung zweifelhaft, z. B.: Dieſer Iſolierungstrieb darf nicht ü. Gutzkow R. 6, 262; 5, 131; Die Stücke . . ſollen noch ü. von Perſonen und Handlungen. Goldammer Lith. V; Deſſen Quaderpflaſter jetzt von Gras überwuchert. HRau Straßb. 1, 70 ꝛc.; im adjekt. Partic. (vgl. I und um-w., Schluß) Die ü–de Macht des Kapitals. Heine 14, 195; Von ü–dem Unkraut gereinigt. Prutz Gſch. 245; Der mit vorſichtig pedantiſcher Schere die ü–den Sprößlinge vom Baume der Kunſt entfernte. 225 ꝛc.; im ſubſt. Infin.: Ein Ü. des vereinzelten Virtuoſenthums. Stahr (Nat.-Z. 17, 239) ꝛc., vgl.: Jeder Zweig konnte die Laubſprößlinge, wenn nicht Homer Überwucherung mied, in neues Gezweig entfalten. V. Ant. 2, 237. — Um-, tr.: [1a; b]: wuchernd umziehn, umſchlingen, umgeben. Freiligrath Garb. 101; Bis der Epheu das ſpitze Dach . . ganz umwuchert. PHeyſe Mer. 159; Mügge Norw. 1, 45; Hyacinthenes Haar umwuchert [fällt über 4, 34] das Haupt. Platen 6, 244; Mag um-w. dich das ſchöne | Heſperien voll milder Aun. 1, 83; Stahr Par. 1, 212 ꝛc.; Epheu- (PHeyſe Mer. 276 ꝛc.), gras- (Pyrker 242) umwuchert ꝛc. — Umhér- [1a; b]: Rahel 2, 172 ꝛc. und im Partic. Präſ. ohne Obj.: Strotzt von des Laubes u–dem Schwall die Beſchattung. V. Ländl. 3, 19. — Ver- tr. [2a]: durch Wucher verlieren, z. B.: Seinen guten Namen ver-w. — Vór- [1a; b]: wuchernd vorwalten, ſich vordrängen ꝛc., vgl. über-w. II: Wenn durch Üppigkeit des Laubes der Schatten vorwuchert, wenn dichter das Laub ſchattet. V. Ländl. 3, 105 (ſ. um-w., Schluß). — Zer- [1a; b], intr. (ſein): ſich wuchernd zerſpreiten: In ihrer [der Frauen] Seele liegen hundert Ranken, die . . emporwachſen möchten zum Idealeren; allein dieſe Ranken werden niedergehalten; ſie z. am Boden niederer Alltäglichkeit hinkriechend. Gartenl. 13, 291b. — **Wúcherung**, f.; -en: 1) (ſelten) das Wuchern (ſ. d. und Zſſtzg., auch 2c). — 2) ein wuchernder Auswuchs, z. B. a) an Gewächſen: Die Knoppern . . ſind keine W–en durch Inſektenſtich. Knapp Techn. 2, 530. — b) am thieriſchen Körper: W–en nennt man überhaupt krankhaft vermehrte Bildungen in einzelnen Theilen, insbeſondere aber Exkreſcenzen in Wunden und Geſchwüren. Falke Th. 2, 443; Spinola 1065; Virchow Trich. 15 ꝛc. — c) bildl. (ſ. 1) Unſer dummer Streich treibt ſeine W. eifrig fort. Enſe T. 3, 332 ꝛc.

Wuchs (ſpr. wux), m., -es; Wüchſe: 1) von Gewächſen, Pflanzen ꝛc.: das Wachsthum (ſ. d., vgl. Wachs II): Während durch den leichtern W. [des Walds] zur Linken oft die See ſichtbar wird. Ausland 37, 162a; Einen gleichen [gleichmäßigen] W. hatten nur noch die älteſten Schläge [des Waldes]. G. 17, 213; Brich du einer Pflanze das Herz aus . .: es giebt vielleicht einen ſtarken Buſch; aber der ſtolze, königliche W. des erſten Schuſſes iſt dahin. 9, 284; Ein Reis der Errettung, das zum ſchattenreichen Baum Knoſpen und W. hat [bildl.]. 34, 182; Blumen, die immer im Schatten ſtehen, verlieren Farbe und W. Heine Sal. 1, 316; H. Ph. 4, 199; Dankbar lohnte der pflegenden Hand der W. des Gemüſes. Koſegarten D. 2, 37; Ohne dieſen Aushau des allzuwollüſtigen W–es [bildl.]. L. 7, 57; Rückert BE. 330; Schön umgrünt vom fröhlichen W–e des Graſes. V. Ov. 2, 163; Daß nicht zu üppiger W. die Empfängnis | ſtümpfe dem Fruchtgefild. Ländl. 3, 475; Weid' er in üppigem W. [Graſe]. Th. 8, 40; Wie der Mohn . . das Haupt neigt, welcher . . | ſteht, von W. belaſtet. Il. 8, 307 ꝛc. — 2) (vgl. 1; 3) Das, wie ein lebendes Weſen, beſ. eine Perſ. gewachſen (ſ. d. 17a) iſt, die Form und Geſtalt des Leibs (ſ. d. 3a und Taille 1b; Gewächs 6) und —: der Leib ſelbſt in Bezug darauf, z. B. (ſ. 1): So hoch Melanie und faſt mit dem W–e der Pappel aufgewachſen war. Gutzkow R. 1, 315; Den Buchs des ſchlanken W–es | hat die Schönheit auferzogen. Platen 2, 349 ꝛc.; ferner z. B.: Maria war zwar nicht groß, doch von der erſten Klaſſe der feinen Wüchſe. Bode Empf. 2, 144; Das alte Titanengewand ſchnitt ich nach meinem W–e zu. G. 22, 236 (bildl.); Netz, unter welchem Pfauen und Faſanen ihren ſchlanken W. . . entfalteten. Gutzkow 3, 211; Ein Frauenzimmer, ſehr geſchmückt für einen etwas mißglückten W. . ., wie ſich denn Frauen von ſolchem W. [etwas verwachsne] ebenſo gern zieren als ſchmücken. König Saalf. 2, 44; Durch ein Kamiſol mit kurzen Schößen drückte ſich der ſchönſte W. und noch etwas Mehrers aus. Möſer Ph. 1, 6; Jetzt entwuſch ſie . . jede Befleckung | ihrem reizenden W. V. Il. 14, 170; Th. 7, 14; Nicht hat des iberiſchen Hirten | dreifacher W. mich bewegt und Cerberus' dreifacher W. nicht. Ov. 2, 137 [weder des 3leibigen Geryones noch des dreiköpfigen Höllenhunds Geſtalt hat mich, den Herkules, geſchreckt]; Groß und gedrungenen W–es. Wiedaſch Od. 21, 334 ꝛc. — 3) (ſ. 1) zuw.: das Wachſen (Wachsthum) eines lebenden Weſens: Als Ihr ſie geſehen habt, war ſie noch im W–e [im Wachſen, in den Jahren des Wachsthums]. Weiße Kom. Op. 3, 394. — 4) ſelten, wie Auf-W. (ſ. d. und An-W. 2; Nach-W.): die aufwachſende junge Generation von Sprößlingen (ſ. d. 1), z. B.: Freilich dachte ſie nicht an den jungen W., nur an ſich ſelbſt. OLudwig Th. 1, 488 ꝛc. — Zſſtzg. vgl. die von Wachs II und zu denen mit Vorſ. die entſprechenden von wachſen, z. B.: Áb-: (ſelten) abnormer Wuchs: Er ſetzt eine . . von der Natur intentionierte [beabſichtigte] Regelmäßigkeit voraus und nennt Alles, was mit derſelben nicht übereintrifft, Aus- und Abwüchſe. G. 36, 191, vgl. Miß-W. — Áfter-: ein ſchlechter Wuchs, z. B. [2]: Der des ſchiefſten A–es Schande | deckt mit einem ſchön taillierten Rock. Blumauer 1, 66. — Án-: z. B.: 1) das Wachsthum, ſo [1]: Das ſchnell wuchernde Dünengras macht . . durch ſeinen vermehrten A. die Sandhügel feſter. Burmeiſter Gſch. 15 ꝛc.; dann auch: Sich dem A. des mediſchen Reichs widerſetzen. W. 26, 297 ꝛc.; ſeltner: Mit dem A–e der [mit der wachſenden] Zeit muß es mehr Irrthümer geben. JP. 54, 46 ꝛc. — 2) [4], z. B. im Forſtw.; ferner auch: In Rückſicht des jungen A–es hatte unſer Held die Maxime, ſie ſcharf zu züchtigen. Fichte 8, 30; Welchen wohlgebildeten A. von ſo reinen Wurzeln! JvMüller 5, 208 ꝛc. und z. B. (ſ. 1) von Volksliedern: Dieſen A. des eignen Lebens [der Völker]. Enſe D. 6, 322. 3) Das, was ſich an Etwas, ſeinen Umfang vermehrend, anſetzt (vgl. 1; 4). Aus dem a.-drohenden, ſteilen Kegel [des Veſuvs]. Platen 2, 193; Ein felsartiger A. der untermeeriſchen Klippen. Volger EE. 397 ꝛc. — 4) (ſ. 3) zuw. ſt. Aus-W. (ſ. d. 2): etwas an einem Körper als entſtellendes Wachsthum und Mißbildung Hervortretendes: Sein Theater von manchen unnöthigen Anwüchſen der alten Komödie zu reinigen. Schütze Hamb. 551; Ein A., eine Art von Höcker, Kropf oder Überbein. W. 9, 12 ꝛc. — Áuf- [4]: z. B. im Forſtw. Behlen 1, 101; 108 ꝛc.; bildl.: In die Furchen . . ſollten die Fruchtbäume einer neuen Zeit gepflanzt werden. Woher den Samen dazu nehmen? woher die Keime eines neuen A–es von kräftigen Stämmen ꝛc.? Monatbl. 1, 263a ꝛc. — Áus-: z. B. 1) das Auswachſen (ſ. d. 3) des Getreides und — das Erzeugnis davon: Die Qualität [des Weizens] ungenügend, meiſtens mit A. beſetzt. Nat.-Z. 12, 203 ꝛc. — 2) ſ. An-W. 4 und auswachſen 4: a) eig., von Gewächſen, ſ. Ab-W., Auswurf und z. B. G. 36, 19; Den ſchönſten Baum-W. eines Parks als unnützen A. verſtutzen. Kretſchmann 2, 40; Mörike Moz. 59; Knoppern, diejenigen Auswüchſe an Kräutern und Bäumen, welche von Inſekten verurſacht werden. Oken 5, 853 ꝛc., vgl. bildl.: Treibe auch nicht zornigen Gemüths gleich hervor täuſchenden A., ungeſtaltet und ungenießbar, wo etwa ein verderbliches Thierchen dich ſticht. Schleiermacher (Wackern. 4, 1202^{2}) ꝛc., ſ. d. — b) A., excrescentia, heißt ein jedes widernatürliche Produkt einer bald mehr, bald weniger harten Maſſe an irgend einem Theile des Körpers. Falke Th. 1, 92b; Fleiſch- (Oken 7, 1132), Haut-, Knochen-A. — c) Buckel (ſ. d. 1 und Höcker), Rückgrathskrümmung: Mit einem A. auf dem Rücken. Muſäus M. 4, 110 ꝛc., vgl. ſcherzh.: Dem Chaischen ſah man an ſeinem hintern A. [dem aufgeſchnallten Probenkaſten] an, daß der Herr ein Müſterler (ſ. d.) war. Gotthelf Sch. 3 ꝛc., ſ. d. — d) bildl., ſehr häufig in Bezug auf Geiſteserzeugniſſe, z. B. Engel 7, 22; Die Ausſchweifungen und Auswüchſe des Shakeſpeare'ſchen Genies. G. 22, 58; Deren Werke viel A., Höcker und Buckel oder kürzer: viel Überflüſſiges haben. Kl. Gel. 194; Seine [des Genies] wollüſtige Auswüchſe zwar beſchneiden, aber nicht hemmen. L. 5, 357; 8, 118; 13, 203; Einige [Epiſoden] wahre Auswüchſe und üppige Waſſerſchößlinge. W. 24, 28; 29, 196; 33, 10; Luc. 4, 138 ꝛc. — 3) ugw. Bez. des Einem gewachsnen Haars, Barts. V. Sh. 2, 496 (vgl. Auswüchsling). — Bárt-: Der B. der Männer iſt üppig und früh. Schmarda 1, 462 ꝛc., vgl. Haar-W. — Báum-: 1) [1] Der B. [die Bäume] des Thals beſteht aus Pappeln und Weiden. Ausland 33, 259; Die Herrlichkeit des

B–es. G. 15, 116; Die Üppigkeit eines B–es. Humboldt K. 2, 21; 1, 136; Auch dort wenig B. Petermann (64) 126a ꝛc., vgl.: Doch ſei der Linden-W. vernichtet | zu halbverkohlter Stämme Graus. G. 12, 280. — 2) [2] Apoll .. mit freier Bruſt und jungem Baumes-W–e. H. 11, 263, vgl.: Cypreſſen-W. Platen 2, 28, Ceder-, Tannen-, Fichten-W. ꝛc. — Bĕi⸗: Neben⸗, Seitenäſte (ſ. Haupt-W.): Wenn man den B. oder die Äſte abſenket. Döbel 3, 17b. — Blūmen⸗: (vgl. Baum-, Pflanzen-W.): Üppigkeit des B–es. Hettner gR. 263. — Ĕr⸗: (ſelten) das Ergebnis des Wachſens, ſein Produkt: Das Wh. der Ausſaat und des E–es der verſch. Kornarten. Niebuhr KlSchr. 1, 65; Hatte man nun die Thaten dieſes Heros als titaniſche Himalaja-Erwüchſe aller Menſchenmöglichkeit überhoben. Zelter 6, 313. — Fêhl⸗ (ſ. Miß-W.): Das Ausſchneiden der Aus- und Fehlwüchſe. JP. 55, 48. — Fĭchten⸗: ſ. Baum-W. — Getrĕide⸗: Unſern Getreide- und Klee-W. Volksz. 13, 41. — Grās⸗: Wo künftig, vom G. umbebt, | mein Hügel ſich hebt. Salis 20. — Hāār⸗: (vgl. Bart-W.). G. 31, 46; Mit ſträub'gem H. Schlegel Span. 2, 137 ꝛc., vgl. (ſcherzh.): Der friſch Behaarwuchſte. Gartenl. 9, 720, mit friſchem H. verſehen. — Hāūpt⸗: der Hauptſchoß, Stamm, Ggſtz: Neben-, Bei-W. (ſ. d.). — Hōch⸗: [1; 2] hoher, z. B. [2]: Dame von kräftig ſchönem H. Oppenheim 11, 358 ꝛc. — Hólz⸗: ſ. Baum-, Jahr-, Sommer-, Wald-W. — Hūnen⸗: (ſ. Rieſen-W.): Breite Schultern, H. Freytag Hdſchr. 1, 109. — Jāhr(es)⸗ 1) = Jahrwachs (ſ. d.). — 2) Das, umwieviel ein Baum ꝛc. in einem Jahre gewachſen: a) in die Länge = Jahresſchuß (ſ. d.). — b) in die Dicke = Jahresring (ſ. d.), z. B.: Die beiden Jahres-Wuchſe. .. Die Jahres-Wüchſe. Döbel 3, 59b ꝛc. — Klĕe⸗, Kórn⸗: ſ. Gras-, Getreide-W. — Linden⸗: ſ. Baum-W. 1. — Mĭß⸗: Mißbildung des Wachsthums (ſ. Mißgewächs, Fehl-W.): So iſt keine dieſer Abweichungen als Miß- und Rück-W. zu betrachten. G. 36, 192. — Nāch⸗: 1) das Nachwachſen: In jedem Wald .. herrſcht ein natürliches Syſtem des N–es. Gutzkow R. 1, 264 ꝛc., ſ. 2a. — 2) [4] das Nachwachſende, z. B.: a) von Pflanzen: Ein Grün, von dem man noch nicht weiß, ob es N. des Sommers oder Vor-W. der Winterſaat iſt. Volksz. 9, 257 ꝛc.; Zur Beförderung des jungen Gras-N–es. Petermann (64) 124a. — b) die nachwachſende Generation, bei Menſchen: Selbſt der N. ſei ſchon ernſter. G. 26, 260; Keller gH. 1, 238; Rüſtow gK. 41; W. Luc. 4, 368; Den jungen ſtrebſamen Dichter-N. Augsb. Z. (44) 1922a. — Nĕben⸗: ſ. Haupt-W. — Ōber⸗: Oberholz (ſ. d. und Ggſtz. Unter-W.). — Pflánzen⸗ [1]: Alle Schätze des üppigſten Pf–es. Forſter It. 1, 216; Mit gebirgsduftigem Pf. geſchmückt. Godin Kat. 67 ꝛc., vgl.: Zertreten gleich dem Raſen-W. Herrig 30, 457. — Rĭeſen⸗: rieſiger, z. B. [2]: Lenau A. 141; V. Ov. 2, 326 (ſ. Hünen-W.). — Rück⸗: ſ. Miß-W. und zurückwachſen. — Schĭlf⸗: Röhricht (Rohr-W., vgl. Pflanzen-W.). Gerſtäcker Miſſ. 3, 97. — Sómmer⸗: (ſ. ſommern 4) neu anſetzender Holz⸗W.: Die Bruchweide treibt ihren S. aus dem noch ſtehenden Splint. Döbel 3, 21a. — Stūfen⸗: ſtufenweiſer, z. B. Wie .. auf der Berge feſtem Rücken | ein St. den Wald erhöht. G. 6, 261. — Über⸗: allzuüppiges Wachsthum und: die Triebe eines ſolchen (ſ. Waſſerſchößling): Indem der allzugeile Ü. des Hauptſtammes durch die ins Nebengewächs abgeleiteten Säfte zurückgehalten .. wird. Muſäus Ph. 1, 112; Pflanze, die .. in allzufettem Boden geilen Ü. treibt. Derſ. — Úm⸗ [4]: Auf die Zweigſtämme eines rings von hohen Büſchen umgebenen Baumes zu klettern, die Zweige des U–es zurückzudrängen. Gutzkow Z. 1, 69. — Únter⸗ [4]: Gebüſch niederer Pflanzen, nam. = Unterholz (ſ. d. und Ggſtz. Ober-W.), z. B. Gartenl. 13, 107b; Der Wald .., weil er nur aus niedrigem U–e beſtand. Laube Band. 1, 21; Muſäus M. 1, 29 ꝛc.; ſeltner: Die Stoppel .. ſammt dem U–e von Kräutern. V. Ländl. 3, 138 ꝛc. — Vóll⸗ [1; 2]: voller: Mit Bäumen, deren V. 100' zum wenigſten erreicht. DMuſ. 1, 1, 578; Traub' auf Traube gelangt und Feig' auf Feige zum V. V. Od. 7, 121; Mich wirſt fett und glänzend du ſchaun in gediegenem V. Derſ. — Vōr⸗: ſ. Nach-W. 2a. — Wáld⸗: Wald (ſ. Baum-W. ꝛc.): Indem die Regenmenge von Weſten nach Oſten mit dem W. ſtetig zunimmt. Petermann (64) 123a. — Wĭes⸗: ſ. Gras-W., Wieswachs, z. B.: Hengſt' .. ſtanden .. im Stall und kauten den W. [Heu]. Mohnike Fr. 13 ꝛc., auch: Anblick von Wald und Wieſen-W. [Wieſen]. G. 21, 175. — Wúnder⸗, wundervoller, z. B.: ſolcher Haar⸗W.: In Flechten glänzend ſchmiegte ſich der W. G. 10, 295. — Zwĕi⸗: Die Erweichung der Knochen mit Verbiegung derſelben im kindlichen Alter als rhachitis juvenalis, engliſche Krankheit oder Z. Bock D. 200, „Zwie-W." Adelung ꝛc. — **Wüchſig**, a.: wachſend (ſ. wächſig), z. B.: Alles, was w. im Erdboden. Volger BdE. 248, was dort wächſt, ſich findet, — zumeiſt in Zſſtzg., z. B.: Dóppel⸗: Der d–e Eichenſchälwald. .. Daß Loheſtangen und jüngere Stockausſchläge auf einem großen Theil der Stöcke ſich vorfinden. Grade hierin, daß beide Altersklaſſen wüchſig ſind. Gärberz. 8, 57b. — Ĕigen⸗: von ſelbſt gewachſen. Volger BdE. 246; 106 ꝛc. — Ĕin⸗: 1) (ſ. zwei-w.) als oder zur Einheit gewachſen: Wohl von einer e–en Nation, wie Engländer und Franzoſen ſind ..; aber ein ſo zerbrechlich gegliedertes Staatenwerk wie das deutſche ꝛc. Gervinus Miſſ. 93. — 2) eingewachſen, eingewurzelt: Die ur-e–en Übel und Laſter der Völker. Bodenſtedt 2, 40. — Gĕiſt⸗: Als wenn das natur-w–e [ſ. d.] Denken dem g–en oder dem wiſſenſchaftlich entwickelten überlegen wäre. Oppenheim 1, 58 (Ruge). — Geſétz⸗: in geſetzmäßiger (normaler) Weiſe entwickelt: Ur-g. aus einer Nationalverſammlung hervorgegangen. Demokr. St. 164. — Grōß⸗: ſ. hoch-w. — Hálb⸗: 1) halbgewachſen (ſ. d.); halb, d. h. noch nicht ganz, ausgewachſen (Ggſtz. voll-w.), z. B. a) H–es, junges Holz ſchlagen laſſen. Gutzkow R. 5, 52 ꝛc. — b) von Thieren, z. B. von Haſen. Laube Br. 260; Zachariä 1, 250 (vgl. Dreiläufer); Das h–e Volk der Herde. Freytag Hdſchr. 1, 59; Die Größe einer h–en Katze. Winkell 2, 127 ꝛc. — c) von Perſ.: H–e Burſchen (Auerbach Ed. 34; Freytag B. 1, 92), Knaben (G. 12, 39; 30, 457), Mädchen (Freytag Hdſchr. 2, 123; Gutzkow Z. 3, 170; Prutz E. 1, 112) ꝛc., vgl. auch: In jenen h–en Jahren. Hausbl. (62) 3, 369, zw. Kindheit und Erwachſenſein. — 2) zwitterhaft in ſeiner Entwicklung: Eine Art von Apprehenſion gegen dieſe h–en Naturerzeugniſſe auf dem Boden der Kultur. G. 32, 298. — Hōch⸗: hoch gewachſen: H–e Bäume, Jünglinge ꝛc., Gſtz.: klein-w. — Kált⸗: in der Kälte wachſend: K–e Pflanzen. Kohl Irl. 2, 428. — Kúrz⸗: Der Eichenbeſtand iſt zum geringſten Theil als voll-w. anzuſprechen; auf den [Gebirgs-] Rücken iſt er k. Gärberz. 8, 58b. — Mĭß⸗: Mißwuchs zeigend, z. B. körperlich: Daß eine ſeiner Hüften ſo m. hervortretend ſei. Heine Lut. 1, 50 ꝛc.; geiſtig: Die m–e Übertriebenheit Alfred Meißner's, der das Weib nur in verlornen Dirnen ſucht. Waldau N. 2, 25 ꝛc. — Mĭttel⸗: von mittlerem Wuchs (ſ. hoch-w.): Eine Gruppe m–er Kiefern. Natur 13, 368a. — Natūr⸗: (ſ. Natur 6e; natürlich 2; naturgemäß, ur-w. ꝛc.): Obgleich es uns nicht anders als nothwendig, als n. vorkommt, daß ꝛc. Burmeiſter gB. 2, 100; In allem n. Gewordenen. Lewald W. 2, 308; Die n–e Mundart des Schülers. Raumer Päd. 3, 2, 107; Selbſt die Jugend hat nicht mehr den rechten n–en Leichtſinn der Genußfreudigkeit. Scherr Rem. 2, 44; Bl. 1, 75; 80; 166; 202; Dieſe n–e Entwicklung. Viſcher Äſth. 2, 222; Die n. gebildeten Völker. 184 ꝛc.; Die N–keit. Carrière Stud. 7; Klencke Parn. 2, 24; In zwangloſer N–keit. Köſter Lt. 249; Scherr Bl. 1, 203; Vogt Oc. 2, 129 ꝛc. — Ráſch⸗: raſchwachſend: Eine der r–ſten Holzarten. Natur 13, 46b. — Schnāūzen⸗: ſo wie Einem der Schnabel (ſ. d. 3b) gewachſen iſt: Zum ſch. Naiven. Heine 18, 291. — Schnéll⸗: raſch⸗w.: Die Erle .. noch ſch–er als eine Weide. Döbel 3, 184a; 25a; 2, 20b ꝛc., vgl.: Das ſchneller(-)w–e Nadelholz. Grube 3, 138. — Sómmer⸗: (ſ. Sommerwuchs): Nadelholzſchonung mit dem würzigen Hauch ihrer ſchlanken, ſchwankenden ſ–en Triebe. Holtei Ob. 1, 54. — Ūr⸗: (ſ. natur-w.) Das Leben der Seefahrer als ein beſ. u–es. Auerbach DBl. 1, 155a; Gartenl. 9, 439b; 13, 148b; Sie ſind das Seitenſtück zum Urwald, ebenſo ur-w. wie dieſer. Grube 3, 143; Alles Urſprüngliche und U–e. DMuſ. 1, 1, 813; Dieſes U–e und Hainbüchene. Nat.-Z. 17, 269 (Beck) ꝛc.; Ein Bild der U–keit. Gartenl. 11, 328; 12, 727 ꝛc. — Vóll⸗: ſ. halb-w. 1; kurz-w., z. B.: Voll-w. ſtreben 3 Cypreſſen himmelwärts. G. 10, 301. — Zwēi⸗: 1) zweierlei (ungleichförmiges) Wachsthum zeigend (ſ. doppel-w.; Ggſtz. ein-w. 1), z. B.: Z–e Gerſte, Trauben. FBWeber 691; Z–e Wolle (ſ. abſätzig). 692; Karmarſch M. 2, 667 ꝛc. — 2) am Zweiwuchs (ſ. d.) leidend, rhachitiſch (zwie-w.) ꝛc. — **Āuswüchsling**, m., –(e)s; –e: ein Thier, das — und inſofern es — aus einem Mutterſtamm herauswächſt (ſ. Auswuchs 3): Die A–e der Polypen, Korallen ꝛc. — **Behāārwuchſt**: ſ. Haarwuchs.

Wúcht, f.; –en; ⸗ (ſ. Wage, Anm.): 1) ein ſtark fühlbares Gewicht und —: Etwas von ſolchem, körperlich und geiſtig: Feſſeln, deren W. die Erde | .. trug. Freiligrath SW. 1, 342; Hebt er der Büchſe W. 6, 106; 326; Die W. ſeines energiſchen Weſens. Freytag NB. 434; Hdſchr. 1, 109; Die lapidare W. ſeines Stils. Gutzkow R. 3, 234; Als die Thür .. durch ihre W. von ſelbſt zufiel. 412; Mit der vollen W. ihres klangvollen Organs. 4, 75; 5, 53; Die klirrende W. ſeines Hinſinkens. Heine Lut. 1, 218; Kinkel 458; Des Säbels W. zu führen. Körner 151a; L. 1, 124; Platen 2, 193; Rückert Roſt. 90b; 93b; Sch. 55b; Als wollte ſie .. | mit ſich fort der Erde W. | reißen. 78b; Die ſchwere W. | der Streitaxt ſchwingen. 523b; Schubart 2, 217; Die W. des Stoßes. Schwegler (46) 272; Die W. ſeines Geiſtes. Tieck DQ. 2, VII; Die Kolbe, | .. ſchwer an W. V. Th. 25, 209; Wackern. 2, 894^{21} ꝛc. — 2) (ſ. 1) ein ſtarker Hebebaum. Krünitz 6, 633; 634 ꝛc. — Zſſtzg. zu 1, z. B.: Das Geheimnis lag auf ihm mit Felſen-W. Prutz 2, 339; In der Uhr, wo die Federkraft des Triebwerks .. an der Maſſe des Pendels ihre Gegen-W. findet. Görres B. 63; Ath. 93; [Die Wolke] ſchwarz von Regen-W. Freiligrath SW. 3, 185; In der Über-W. der einen oder der andern Kraft. Görres H. 1, XII; G. 6, 174; Kurz 3, 261a; In England iſt das Materielle zu rieſiger Über-W. gelangt. Stahr (Nat.-Z. 17, 225) ꝛc. — -el, f.; –n: Kochk.: Art Mehlſpeiſe aus Hefenteig mit Farce; Krebs-W–n, mit Krebsfarce, ſ. Scheibler Kochb. 372. — -en: 1) intr. (haben): mit Wucht laſten ꝛc.: Seine w–de Hand lag auf der Schulter des Dominikaners. Alexis H. 2, 1, 202; Die gewaltige .. Laſt [des Haars] .. wuchtete um den Kopf. Keller gH. 3, 220; Es [das Roß] wuchtet erdwärts, zerrt und haut. Lenau Sav. 88; Während das ganze Entſetzen dieſes beginnenden Bürgerkriegs über der Stadt wuchtete. Lewald RothE. 156; W. 4, 12; Daß die Staatslaſt mit ihrem erdrückenden Gewicht .. auf dem dritten Stande wuchtete. Scherr Bl. 1, 238; 2, 423; Rem. 2, 146; Schücking Gſchw. 2, 228; Willkomm Pom. 1, 229 ꝛc. — 2) refl.: ſich mit Wucht wohin wälzen ꝛc.: Etwas wuchtet ſich auf Einen (Lewald W. 3, 244), über ihn (4, 103; 182); über ſeine Seele (Ferd. 1, 40; Stahr Rep. 1, 100) ꝛc. — 4) tr.: etwas Wuchtiges bewegen, z. B. in der Hand, um es zu wägen (Campe); ferner: Dieſe wuchtet ihr Stoß und ſie hofften der ſchütternden Mauer Einbruch. V. und beſ.: mittels eines Hebebaums (ſ. Wucht 2) in die Höhe, z. B.: In die Höhe gewuchtet. Krünitz 6, 633 ꝛc. — Zſſtzg. z. B.: Zwei Wagen nebſt zwei Leichen hat er hineingethan [in die Wagſchale], | die ein ganzes Schock Ägypter ihm nicht auf-w. wird. Droyſen A. 3, 508; V. Ländl. 3, 339 ꝛc.; W–d mit Ungeſtüm empor | ſalzige Fluth. Ar. 1, 241; Das unförmliche Geſpenſt ſich über einander ſchiebend heran-w. ſehn. Zelter 6, 164; Daß das Gefühl, einer unglücklichen Liebe erliegen zu können, ſich endlich auf ſie herniederwuchtete. Lewald Reiſ. 2, 407; Die feine aura seminalis .. wurde von dem plumpen Beſtandtheil ſeines Weſens überwuchtet. Immermann 12, 340, durch die Überwucht niedergedrückt, überwältigt ꝛc.; Um mich vor der über-w–den Gewalt dieſes Eindrucks in mir ſelbſt zu ſammeln. Stahr It. 2, 365; Jahr. 2, 74 ꝛc. — -ig, a.: Wucht habend (vgl. gewichtig 2): Ganz verwirrt vom w–en Schlage. Freiligrath SW. 2, 107; Den w–en Hammer. 6, 209; W. tönte ihr Schritt. Freytag Soll 3, 103; Hdſchr. 1, 98; Gartenl. 10, 123a; 295b; Mager 2, 158^{19}; Mit handlichen aber w–en, ſtarken Spießen. Rüſtow gK. 32; Schücking Gſchw. 1, 128 ꝛc.; Breit-w–e Naturen. Kompert Gaſſ. 1, 229; Das ge-w–e Wort. Volksz. 13, 142; Hoch-w–e Reden. Nat.-Z. 18, 65; Gelehrte und ſchwer-w–e Werke. 17, 597; Voll-w–e Hiebe ꝛc.

Wūdeln, intr. (haben): (mundartl.) ſich rege bewegen (z. B.: Es ſtrudeln und brudeln und w. | die Wellen. Wackern. 2, 416^{27}, vgl. Gervinus Lit. 3, 293); wimmeln; ſich vermehren, ſ. Weinhold 106b und das dort Angeführte, nam. Friſch und Schm. 4, 203; ferner wuſeln.

Wūf, m., -(e)s; -e: (ahd., mhd. wuof, ſ. Graff 1, 783; Benecke 3, 824b) nur noch alterthümlich: laut und weithin tönendes Geſchrei: Der W. toſete zum Himmel an. Görres H. 1, 190; Im Laufe that er ihm entgegen einen W. | und Gew erkannte gleich den Roſtem an dem Ruf. Rückert Roſt. 73a; 63b ꝛc. — **Wūgen**: veralt. ſt. wägen, wiegen, z. B.: Mein Sinn ſich her und wieder w–d. HSachs G. 2, 1 ꝛc.

Gewühl, n., -(e)s; -e: 1) dauerndes, wiederholtes Wühlen (ſ. d.): Das G. des Maulwurfs, des Schweins ꝛc.; ferner: War früher durch die Wuhler [ſ. d.] der Reaktion die deutſche Ehre verpfändet worden, ſo iſt ſie jetzt gegen ihr G. zurückgeholt worden. Volksz. 12, 219 (ſ. Wühlerei). — 2) das Durcheinander einer dichtgedrängten Menge ꝛc. (vgl. Gewimmel): In ameiſenartigem G–e. Böttiger Sab. 352; Forſter It. 2, 177; Aus irdiſchem G–e. G. 1, 71; In drängendem G–e. 6, 274; 11, 65; Indeſſen wogt, in grimmigem Schwalle, | des Aufruhrs wachſendes G. 12, 10; 13, 127 (ſ. Gewimmel); Durch das G. der Stadt. 23, 237; In dem ungeheuren G–e [des Waſſerſchwalls beim Rheinfall] war das Farbenſpiel herrlich. 26, 128; In der Schlacht gedrängteſtem G–e. 35, 315; Ihr [der Nieten] leeres G. hüllet die Treffer nur ein. Sch. 91a; V. Il. 13, 556; Ländl. 1, 18; Th. 16, 67; Gondeln, deren wimmelndes G. ꝛc. W. 12, 47 ꝛc.; Zſſtzg. (ſ. die von Gewimmel, Gewirr ꝛc.), z. B.: Das wimmelnde Ameiſen-G. Schwegler (46) 60; Durch dichtverwachſenes, epheuumranktes Baum-G. Fallmerayer Or. 2, 7; Die tauſendfältige Miſchung | dieſes Blumen-G–s. G. 2, 291; Jeder freue | ſich des Bunt-G–s. 6, 312; Auf der Burg welch Feſt-G–e! Cham. 6, 259; JP. 54, 107; Fluth-G. Tiedge Ur. 6, 291; Geiſter-G. PKunſt 51b; Des Rückzugs Graun-G. Echtermeyer 2, 479; Still ward's im Halm-G. Tiedge 2, 28; Im Kampf-G.; Im Kraft-G. [Druckf. ſtatt -Gefühl?] der Jugend fröhlich. Platen 4, 317; Marktgetümmel und Krämer-G. Matthiſſon E. 1, 175; Ins Kriegs-G. hinein. Sch. 452b; Mitten in dieſem Lebens-G. G. 31, 316; Sch. 513a; In das dichteſte Markt-G. HSmidt Meeresſt. 143; Menſchen-G. Hopfen Per. 184; Meß-G. Schwegler (46) 66; Ihn aus dem Mord-G. tragen. Sch. 965a; PHeyſe Mer. 159; Vom Rauſch-G. der Tage. Tiedge Ep. 1, 13; Scharen-G. V. Il. 3, 22; Schlacht-G. G. 35, 276; 295; 317; Sch. 33a ꝛc.; Fern vom Stadt-G–e. Göckingk Lieb. 113 (Ramler); Aus der Lufte Sturm-G–e | hebt ſich ſchwanengleich die Luft. PAWolff 1, 58; 304; Todten-G. V. H. 1, 46; Wald-G. Thümmel K. 39; Im Drang der ahnungsvollſten Welt-G–e. G. 6, 279; 210; 1, 62; Uhland 359 ꝛc.; (Körperwelt-G–e. Sch. 7b); Wogen-G. V. H. 1, 1, 18; Das Zech-G. Reithard 325 ꝛc.

Wühle, f.; -n: (meiſt mundartl.) 1) Fiſch.: = Wake (ſ. d.); Wuhne (ſ. d.), z. B.: W–n im Eiſe gehauen ꝛc. Döbel 4, 106b; 107a; Eine ſchmale „Wule“ oder ein langes Loch durch das Eis gehauen. 98a ꝛc., ſ. Schwäb. W. 539; Schm. 4, 60. Dazu: Aufwuhlen = aufwuhnen ꝛc. — 2) Wehle (ſ. d.; bei Friſch 2, 458c Wühle), Pfütze ꝛc., ſ.: Das breite, moorige Wuhlwaſſer. Heſekiel Zen. 1, 206 ꝛc. — 3) Kinderw. für Gans (ſ. W.-Gans und Wuſel), ſchwäb. neutr.; auch Lockruf für die Gänſe. — 4) Schiff.: W. oder häufiger Wu(h)ling: der durch Umwicklung von etwas dadurch Feſtzumachendem und Zuſammenzuhaltendem mit einem Tau entſtehnde breite Tau-Ring (vgl. Wulſt): W. oder Wuhling des Ankerſtocks, Bugſpriets, Maſtes ꝛc., ſ. Bobrik 744b, dazu: Wuhlen, bewuhlen, tr.: mit einer W. bewickeln (mittels eines Spills). ebd.; 110; 642b. — **Wühle**: 1) f.; -n: a) ſ. Wuhle 2. — b) Blind-W., Name eines in der Erde wühlenden Lurchs, Caecilia annulata (Schilling Nat. 1, 78). — 2) n., -s; uv.: Ge-W.: ſ. Gewühl. — **Wühlen**, tr.: ſ. Wuhle 1; 4.

Wühlen, intr. (haben) und — beſ. mit Angabe der Wirkung — auch tr. und refl.: (ſ. walgen, Anm. 1e; h) 1) tief eindringend auf- und umrühren, umwälzen ꝛc., z. B. (ineinandergreifend): a) In der Erde w. ꝛc., von lebenden Weſen (vgl. graben II 1—3); Schweine w. mit dem Rüſſel in der Erde, im Koth ꝛc.; w. den Rüſſel in die Erde, den Boden (hinein); w. in der Erde nach Wurzeln, Trüffeln ꝛc.; w. ſie aus der Erde (aus oder heraus); w. Löcher ꝛc. in den Boden (hinein) ꝛc.; w. (oder wälzen) ſich im Koth ꝛc.; Mäuſe ꝛc. w. ſich durch die Erde (durch, hindurch) ꝛc.; Menſchen w. in der Erde nach Schätzen, Erzen ꝛc.; Ein Grab w., w–d machen, z. B. G. 14, 136 ꝛc. und bildl.: Morgen wieder neu ſich zu entbinden, | wuhlt ſie [die Natur] heute ſich ihr eignes Grab. Sch. 22b ꝛc., dagegen nur dichteriſch ſtatt auf-w., z. B.: Was wuhlt er ſtumm und grauſig ein neugeſchuttet Grab | und ſtört die Leiche ꝛc.? Cham. 3, 337. Im Übrigen genügen wenige Belege (nam. auch für die Übertragung): Liſtig und ſtill gerührig, wie ein Maulwurf grubelnd und w–d. Arndt Stein 131; Wer immer mit dem Verſtande voraus wühlt, wohin er mit Hand und Fuß zur That nachſchreiten ſoll. Gutzkow Z. 1, 309; Schakals, die in Gräbern | w. Heine Rom. 268; Wuſtet und wühlt [grabt] in dieſer herrlichen Aue. Muſäus M. 5, 33; Wider die Niedrigkeit, welche kriecht, und wider den Eigennutz, welcher wühlt. Wackern. 4, 925^{5} (JP.); 2, 1545^{15} (Rückert); Ramler F. 3, 221; Der Menſch wühlt [erregt w–d] mir Wolken in dem ſilbernen Strom. Sch. 315a, trübt ihn; Des Bleigeſchlechtes . ., | das nur nach Erz und Steinen wuhlt. V. 4, 162 ꝛc. — b) (ſ. a) In der Erde w. ꝛc., vom Waſſer, z. B.: [Das Fließ] wühlt ſich dort im Sande ein feſteres Kiesbett. Alexis H. 1, 1, 3; Die Fluthen w. G. 1, 147; 14, 122; Obgleich Ebbe und Fluth beſtändig daran rupfen und w. 23, 106; Seh ich einen Bach ſich | durch die Felder w. Platen 1, 158; Sch. 502b; Es klatſcht weit-w–d das Salzmeer. V. Th. 22, 15; Il. 23, 421 (ſ. durch-w. I 2); Willkomm Pom. 2, 115 (ſ. Wehle). — c) (ſ. a) In Etwas [wo eine Fülle iſt] w., z. B.: Er hatt' in manchem Sack zu w. und zu kramen. Rückert W. 1, 104; [Die achtloſen Menſchen brauchen der göttlichen Werke] und „wulen“ drinnen, wie eine Sau im Haberſack. Luther 5, 209a ꝛc., vgl.: Er wühlte unter den Kleidern [ſuchend]. Freytag Hdſchr. 2, 56, beſ. aber mit einem gewiſſen Wohlgefühl, Behagen, Schwelgen des w–den Subj., z. B.: Nimmer müde kann man ſich | in dieſen ſeidnen Locken w. B. 18b; Zwar wühlte ſich's hübſch im Golde; | wohl Dem, der w. kann! 133a; Der Held . . wühlte | . . tief und tiefer ſich im Blut. Cham. 4, 84 (vgl. baden); Der mit profanem Geſicht [Auge] | in ihren Reizen gewühlt. W. 15, 225 ꝛc. — d) (ſ. c) Zwiſchen tauſend ſchönen Bildern | wühlt umſonſt mein Genius. B. 43a, ſchwankt wählend in der Fülle. — e) (ſ. a) In Etwas w., es in Unordnung bringend, durch einander werfen ꝛc.: Eine tolle Willkur darf in dem Räderwerk einer geiſtreichen Ordnung w. Sch. 1031a; Hand . ., die in Geſicht und Locken | ihm, wie ein Maienſchnee in Bluth' und Zweigen wühlt. W. 11, 208 ꝛc. — f) (ſ. c) In Etwas w., aufs Gerathewohl hierhin und dorthin greifend: Indeß die Harfe hänget unter Bäumen | und in den Saiten Lufte ſäuſelnd w. Uhland 175 ꝛc., vgl.: Indeß auf wohlgeſtimmter Leier wild | der Wahnſinn hin und her zu w. ſcheint | und doch im ſchönſten Takt ſich mäßig hält. G. 13, 122 ꝛc.; ferner tr.: In kritzelnden Strichen wuhlt ſie [ſpricht die erregte Seele w–d] auf dem Papier Anbetung dem Schaffenden. 31, 22, vgl.: Als mit ungeduld'gem Streben | ich die Zeichnung hingewuhlt. 22, 228 ꝛc. — g) (ſ. a) Sich wohin w., dahin vor- und eindringen und dort Fuß faſſen ꝛc., z. B.: [Fauſt] hat . . ſich in die Magie gewühlt. G. 6, 247; Eh ſich der Tod in meine Bruſt gewühlt | und meines Lebens Pforten aufgeſchmettert. Körner 153b ꝛc. — h) (ſ. a) in politiſchem Parteitreiben die Gemüther aufrühren (ſ. d. und Wühler): Die Demokraten w. mit unerhörter Dreiſtigkeit. Gutzkow R. 4, 75; Aufrühriſch zu w. Hartmann BB. 349 ꝛc. — Ferner (i—l) in Bezug auf erregte Empfindungen ꝛc., z. B.: i) mit perſ. Subj.: [Ich] werde w. | mit dem ſcharfen Eiſen nach dem Herzen | in der Bruſt dir. Cham. 6, 254 ꝛc.; In einer Wunde w. Sch. 208a; 611b ꝛc.; ferner mit unperſönl. Subj.: k) (ſ. i) von verwundenden Schmerzen, körperlich und geiſtig, ſeeliſch, z. B.: Wer fühlet, | wie wühlet | der Schmerz mir im Gebein? G. 11, 158; Dem Prahlenden ſendete Cäneus | w–den Stahl in die Seite. V. Ov. 2, 277; Gedrängt um das leidende Herz mir | w. verwundende Sorgen. Od. 19, 517; Mit dieſer Furienſchlange im Buſen, mit dieſem in meinem Innern w–den Bewußtſein. W. 22, 318 ꝛc. — l) von gärendem Drang, rumorender Unruhe in Kopf und Herz ꝛc., z. B.: Was auf der Hand lag, [das Einfachſte, Klarſte] wuhlte mir im Kopfe. Glaßbrenner Brf. 6; Dann fing's im Herzen an, zu w. G. 6, 76; Einem jungen w–den Herzen. 34, 220; Dem's im Buſen thatenſchwanger wuhlte. Platen 2, 76; Krampfig wuhlt's im Herzen (ſ. k). Werner Oſtſ. 1, 81. Wie wuhlt ſein [des Liebesgifts] heißer Brand | in ihrem Blut (ſ. k). W. 20, 180; Der Ehrgeiz wuhlte in ſeinem Innern. Woltmann Weſtf. 1, 89 ꝛc. — m) ſ. walgen 2 und Anm. 1h: Es oder z. B. ein eingenommenes Vomitiv, ein Trank ꝛc. wühlt Einem im Magen, in den Gedärmen ꝛc.; Ich habe ſolch W.; ich fürchte, ich muß mich übergeben; W–des, ſpülendes, | kühlendes Tränkchen. G. 8, 252 ꝛc. — 2) (ſ. 1) intr.: in — oder wie in — einem Gewühl (ſ. d.) ſich bewegen, durch einander wimmeln (vgl. wudeln und Stalder 2, 457) ꝛc.: Dort wuhlte ein unglaubliches Getümmel durch einander. G. 18, 299; Ich ſeh im Winde w. | das Rockenfeld. V. 3, 189; Kaum ſind Hände gnug zum Leſen, | wie es unten wühlt und heckt. 210; Es wühlte der Saal von dem haſtigen Zulauf. Th. 24, 52; Durch das viele Leſen und Grubeln wuhlt es in meinem Kopf durch einander, wie die zwölf Haſen im holſteiniſchen Sprichwort, die ſich abarbeiten, um auf elf Stuhlen zu ſitzen. HVoß JV. 85 ꝛc., ſ. her-w. 1. — Zſſtzg. ohne Bem. zu 1 (vgl. die von graben ꝛc.), meiſt tr., z. B.: An-: Ihm ihre große Plane und Anlage zu zeigen, die ſie im Garten an-zu-w. (denn Das war der beſte Ausdruck dafür) im Sinne hatten. Gutzkow R. 3, 421, wühlend anzulegen ꝛc. — Auf-: wühlend in die Höhe bringen (empor-w.); wühlend aufreißen, aufrühren, aufregen ꝛc.: Der Maulwurf wuhlt Erdhaufen auf oder ohne Obj. (Lenz Nat. 2, 306 ꝛc.); Ein aufgewuhlter Wüſtenſand. Daumer 1, 41; Hörner, mit denen er den Boden aufwühlt und Wolken von Sand in die Luft ſtäubt. Engel 7, 239; Die a–den Kämpfe durchzumachen. Freytag Hdſchr. 1, 219; Das ſchmutzige, aufgewühlte Waſſer. G. 24, 60; 19, 175; Dieſe Nachricht wühlte mir das Herz auf. Heinſe 1, 166; Gekreiſch, wie von Alraunen, die man aufwuhlt [aus der Erde empor]. Schlegel Rom. 4, 3; Wie . . der Wog' Abgründe | Sturm aufwühlt. Derſ. (Wackern. 2, 1308^{13}); Der Sturm . . | ward aufgewühlt von böſen Geiſtern. Thümmel K. 31; Der erd-a–den Schweine. V. Od. 14, 15; W. 28, 228; 32, 158 ꝛc.; Staubaufwühlung. Lavater 1, 53. — Aus-: 1) heraus-w.: Da die Schweine die Trüffeln gierig a. Oken 3, 111 (ſ. auf-w.). — 2) wühlend aushöhlen: In finſtern tief ausgehöhlten Tobeln. Kürnberger N. 2, 246. — 3) veralt. intr. ſtatt aus-, heraus-wallen, -quellen: Der Schweiß | aus den Dunſtlöchlein thut a. HSachs 3, 2, 178d. — I. Dúrch-: 1) refl.: ſich hindurch-w., eig. und übertr., z. B.: Wenn durch die jungen Glieder | die Leidenſchaft ſich raſtlos durchgewühlt. G. 1, 2 ꝛc. — 2) tr.: Etwas d., überall darin wühlen (ſ. II): Wo geſammelte Wintergewäſſer | durchgewühlet den Weg [Variante: durch den Weg ſich gewühlt]. V. Il. 23, 421. — II. Durch-, tr.: Etwas d., überall darin wühlen (ſ. I 2); es überall auf-w., es wühlend durchdringen ꝛc., ſehr häufig, z. B.: Das lange, beharrliche . . D. des ganzen Sprachſchatzes. B. 182a; D–d grimmig ſeines Buſens Schacht. Cham. 4, 170; 3, 296; Der Menſch . . durchwühlt Gebirg'. Falk Menſch 11; Fichte 6, 7; Wie ein Kaninchenvolk durchwuhlt die Erde. Freiligrath Ven. 45; Apollo's Haar durchwühlt der Wind. Forſter It. 2, 4; Görres B. 34; G. 2, 183; 11, 29; 16, 33; 18, 37; Zweifel, Kummer, Gram, | wie ſie das tiefe Herz d. 10, 238; Ein Feuer, das ihr Herz durchwühlte. Pfeffel Po. 3, 58; 171; Platen 3, 29; 4, 27; Die Gicht durchwühlte ſeine Glieder. Ramler F. 3, 197; Sch. 691b; 832b; 833b; Ein ſittlich ſo durchwühltes Volk, wie es das franzöſiſche iſt. . . Wo die Geſellſchaft glücklicherweiſe dieſe Durchwühlungen (ſ. b) nicht durchgemacht. Volksz. 12, 285; V. Il. 19, 125; Ob der Stahl . . den Leib durchwühlt. W. 25, 65; 26, 324; Der Geier, der ſein Herz durchwühlet. Zedlitz Todt. Str. 82 ꝛc. — a) In dieſer kampfdurchwühlten Zeit. Lewald Ferd. 2, 225; In barrikadenkampfdurchwühlten Städten. Spielhagen Hoh. 3, 239; Ihre ſchmerzdurchwühlten Züge. 164 ꝛc. — b) In Durchwühlung der Bibliotheken vertieft. Prutz Taſch. 2, 292; Aus der tiefen Durchwühlung, welche die Sehnſucht im phyſiſchen Leben hervorbringt. Viſcher Äſth. 3, 1327 ꝛc. (ſ. o. Volksz.). — Ein⸗: hinein⸗w.; wühlend eingraben, einbohren ꝛc., z. B.: 1) Die Hörner in den Boden (PHeyſe Mer. 341), die Füße in den Sand (Lewald Hel. 2, 26) e.; Ein loderndes Dach verräth jeden Pfühl, in welchen die wilde Karkaſſe ihr feuriges Haupt eingewühlt. König Kl. 3, 287 ꝛc. und refl.: Sich tiefer in ſeinen Eigenſinn (Gervinus Lit. 5, 277), in die Melancholie (Herbert Nap. 4, 69) e.; Frühlingslüfte, die ſich flatternd in meinen Wagen einwühlten. JP. 17, 20 und im ſubſtant. Infin. ohne ſich (ſ. d. †): Er ſah ſeinem [des Schmetterlings] E. in ſeine Blume zu. 7, 166 ꝛc. — 2) Ein Loch, eine Vertiefung ꝛc. e. (vgl. aus⸗w.); Daß ein paar Schweine aus ihrem eingewühlten Lager . . auffuhren. Immermann M. 1, 254; Wehle [ſ. d.] . ., welche die Fluthen in das Inſelland eingewühlt. Willkomm Pom. 2, 111. — Empōr⸗: wühlend emporthürmen (ſ. auf⸗w.): In der wogenleeren Höhlung wühlten ſie empor die Erde. Platen 1, 202; Die Meerfluth, | . . wann kommend der Süd ſie emporwühlt. V. Il. 2, 395. — Ent⸗: Der Erde Gold e., daraus hervor⸗w.; Der Flur heilkräftige Kräuter e–d. Rückert; Entwühlt von den Füßen | wallte der Staub empor. V. 196a = 227a ꝛc. — Er⸗: 1) tr.: Etwas durch Wühlen hervorbringen, erlangen ꝛc.: Sich Kronen durch die Schmach | des Vaterlandes zu e. Thümmel 8, 89; Er erwühlt ein ſchädlich Gold. W. 25, 151; Wann hat ſein [des Sturms] Blaſen einſt im Staub, mit dem er ſpielt, | ein Werk, das deinem gleicht, erhabner Nahl, erwühlt? 16 ꝛc. — 2) wühlend erſchließen, öffnen; auf⸗w.: a) tr.: Tönte Gebrüll des Meers, erwühlt vom Athem des Oſtwinds. Koſegarten D. 1, 84; Zu e. den Uferſand, zu durchſuchen das Meergras. 2, 89; Po. 1, 175; 151; Rh. 2, 156; Die Fluth, den feſten Grund e–d. Rückert 1, 173; Der Erde Schoß, erwühlt vom Ackerpflug. BE. 159; Derſ. (Wackern. 2, 1556^{5}) ꝛc. — b) refl.: Wie er tappt . ., | ſich unter ihm die Erd' erwühlt: | er ſtürzt wohl hundert Klafter. G. 1, 145; Zu neuen Gefühlen | all meine Sinnen ſich e. 11, 22 ꝛc. — Hēr⸗ ꝛc.: 1) [2] Wenn um die Stadt herwühlt wehdrohender Feinde Getümmel. V. Il. 18, 220; Um den König geſchart und das ragende Zelt des Gebieters | wühlen ſie [die Bienen] her [„all“ ſtatt her. Ländl. 4, 687]. Georg. 4, 76 ꝛc. — 2) ſ. [1f]; ferner [1a] und z. B.: Sie wühlet ſtürmend, was im Grunde | der Fluth verborgen liegt, herauf. Tiedge Ur. 5, 290; Sich zwiſchen das binſichte Grasgewächs hinein⸗w. Wackern. 3, 805^{31}; Ich war auf dem ſtürmiſchen Meer, herumgewühlt [⸗geworfen] von tauſend Wogen. Heinſe A. 1, 76 ꝛc. — Nāch⸗: 1) wühlend nachgraben: Bei einem zufälligen räuberiſchen N. G. 23, 262 (vgl. Raubbau); Als in der wüſten Kapelle . . | heimlich der Küſter einmal nachwühlte. V. 2, 89 ꝛc. — 2) [1m] Das Vomitiv wühlt noch nach ꝛc. — Nīeder⸗, tr.: wühlend niederwerfen: Wen der Kummer niederwühlet. Seume Gd. 27. — I. Úm⸗, tr.: wühlend das Unterſte zu oberſt kehren ꝛc.: Wühlet Garten und Saat um. G. 5, 50; Der Dichter pflegt . . | ſein Innerſtes von Grund aus um⸗zu⸗w. 2, 14; WHumboldt 3, 51; Lichtwer 143; Eber, | der eure Weinberg umwühlt. Schlegel Rich. III. 5, 2 ꝛc. — II. Um⸗, tr.: Etwas um⸗w., rings um dasſelbe wühlen, z. B.: 1) [1] Die ihn u–de Intrige. Gutzkow R. 5, 194; 6, 87; Da die Thiere [Schweine] alle Wurzeln umwühlt und zernagt hatten. PHeyſe Mer. 160; Fels . ., | vom wilden, wüſten Ocean umwühlt. Schlegel Sh. 7, 64; Zedlitz Todtkr. Str. 77 ꝛc. — 2) [2] ſ. umwimmeln. — I. Unter⸗, tr.: wühlend unterhöhlen (ſ. d.): Freiligrath 2, 30; Feuerſchlünde, | die ihr das reiche Feld Siciliens | im Finſtern unterwühlt. G. 35, 331; Mit u–dem Schmerze. Gutzkow 11, 185; PHeyſe Mer. 82; Sie wiſſen ja, wie Alles von den mazziniſtiſchen Maulwürfen unterwühlt war [1h]. 239; König Saalf. 3, 166; Lewald W. 1, 274; Schwegler (46) 68 ꝛc.; Durch Unterwühlung oder Erdenſtoß. G. 33, 212 ꝛc. — II. Únter⸗, tr., refl.: hinunter⸗w. — Ver⸗: 1) tr. (vgl. zer⸗w.), z. B.: a) durch Wühlen verderben, zerſtören ꝛc.: Die wilden Säue, ſo beinahe ganz Kaledoniam verwühlet. Garzoni 602b; Jahn M. 302; Schlegel Sh. 5, 239 ꝛc. — b) durch Wühlen aus ſeiner Lage, Ordnung bringen, z. B. auch: Die Linnen und Kiſſen friſch und unverwühlt, als wenn Niemand darin gelegen. Schwab B. 1, 70 ꝛc. — c) durch Wühlen verwiſchen ꝛc.: [Reineke] verwühlte die Spur mit ſeinem Munde. G. 5, 180 ꝛc. — d) wühlend verſtecken, vergraben (vgl. 2). — 2) refl.: Sich in Etwas [Acc. oder Dat.] ver⸗w., vergraben, vertiefen: Er verwühlte ſich in allen Sprachſchätzen des Alterthums. Heine 14, 184 ꝛc. — Vōr⸗: hervor⸗w. — Zer⸗: Etwas aus einander wühlend, es aus ſeiner, nam. aus der gehörigen Lage, Ruhe, Ordnung bringen (vgl. ver⸗w.) — nam. zerſtörend darin wühlen, z. B.: Dann zerwühlten mir dieſe ſchmerzlichen Gefühle das Herz nicht ſo. Bronner 1, 90; Das Meer vom Sturm zerwühlt. Forſter It. 1, 48; Das Verlangen nach Rache zerwühlte die Eingeweide. Gutzkow R. 9, 128; Kinkel E. 14; 267; Schneeſtaub, der aus allen den . . zerwühlten Eiskryſtallen entſteht. Kohl Pet. 1, 84; Die der göttlichen Majeſtät Wort ſo ſäuiſch „zuwülen“ und ſo ſchweiniſch „zureiſſen“. Luther 8, 75a; Möſer Ph. 3, 208; Mügge Elſ. 360; Nicolai 2, 52; Aufregung, die ſein Innres zerwühlt. Schücking Gſchw. 1, 239; Die glimmende Aſche z–d. V. 2, 171; Ov. 2, 101; 2, 224; Zerwühlſt du | ſchon vorlängſt von dem Karſt unberührete Felder. H. 2, 269; Ländl. 3, 93; 4, 431; Ohne Schlaf ſein Lager zu z. W. 12, 275; Zachariä Tag. 47 ꝛc.; Die ſchmerzzerwühlte Bruſt; Mit windzerwühlten Haaren. Polko Muſ. 204 ꝛc. — Zū⸗: z. B.: 1) Etwas, das offen iſt, wühlend zuſcharren: Ihnen dieſe Quelle eines rechtmäßigen Unterhalts zutreten oder z. JP. ꝛc. — 2) Sich Etwas z., durch Wühlen zueignen, z. B. einen reichen Erzgang. Möſer Osn. 1, XXVI ꝛc. — **Wühler**, m., –s; uv.: Jemand, der — und inſofern er — wühlt, z. B.: 1) (ſ. wühlen 1c) Die W. in gelehrtem Schunde. Daumer 1, 78 ꝛc.; Keine Gefühls⸗W–in, keine Gedankengrüblerin. Gutzkow R. 8, 79. — 2) = Maulwurf (ſ. d.). Schm. (vgl. Wühlſcheer. Spindler V. 4, 139 ꝛc., ſ. Scharr⸗, Schermaus). — 3) (ſ. 2) zu wühlen 1h (ſ. d., vgl. Heuler und Gewühl 1): Der W. wider Willen oder Hampelmann auf den Barrikaden. Auerbach Tag. 2; W. und Umwälzer. Mügge Tell 48; Scherr Gr. 2, 36 ꝛc.; Ihn [Görres] hatte die Natur zum wirkſamen Zeitungsſchreiber, zum tüchtigen Tages⸗W. geſtempelt. Oppenheim 11, 144 ꝛc. — ~ēi, f.; –en: Thun und Treiben eines Wühlers (ſ. d., nam. 3): Der Henker hole Ihre ganze Wühler⸗ und Wählerei! Gutzkow R. 1, 167; Beſchützer der Verfaſſung gegen demagogiſch⸗monarchiſche W–en. Mommſen 3, 327; Scherr Bl. 1, 312 ꝛc. — ~haft, a.: in der Weiſe eines Wühlers (ſ. d., nam. 3): Fortſchrittlich w–e Schwindelforderung. Kladderadatſch 15, 88b. — ~iſch, a.: wühlerhaft, z. B.: Gegen jeden w–en und parteiiſchen Einfluß. Enſe T. 5, 363 ꝛc., ſeltner ohne Bezug auf Politik: Ihrem w–en [wühlend durchdringenden] Umblick entging ſelten Etwas. Gutzkow Z. 1, 100.

Wū(h)ne, f.; –n: 1) Loch, das — nam. Behufs des Waſſerſchöpfens oder des Fiſchens — ins Eis gehauen wird = Wuhle 1 (ſ. d. und Eisloch, vgl. Weinhold 13a und das dort Angeführte). Krünitz 10, 531; Lenz Nat. 2, 71; Oken 6, 326; 7, 1451 ꝛc. Dazu: Das Eis aufwuhnen, W–n hineinhauen. — 2) = Wuhle 2. Adelung. — **Wūhr**, n., –(e)s; –e. — ~e, f.; –n: ſchwzr. = Wehr (ſ. d. III 2 und II 7), z. B.: Die W–en und Gräben in Stand geſetzt. Gotthelf Sch. 72; Schon faſſen die W–e die raſenden Fluthen nicht mehr. Tſchudi (Körner Sch. 3, 304); 306; Einſt baute der Biber an unſern Flüſſen ſeine wunderbare W–e. Th. 132; Die W.⸗Sprudel der Mühlenbäche. 177 ꝛc., ſ. Stalder; dazu: Wuhren, tr. und ohne Obj.: ein W. machen; Ein Waſſer einwuhren, durch ein W. eindämmen ꝛc. — **Wūl~e, ~en**: ſ. Wuhl ꝛc. — **Wúlf** ꝛc.: ſ. Wolf 27. — **Blūtwülfel**: ſ. Wolf 13e. — **Wúlk**, m., –(e)s; –e: in Holſtein = Meergroppe. Oken 6, 79. — **Wúlle**, f.; –n: bei Oken die Zunft der Blumen⸗Samenpflanzen, dazu: Flügel⸗, Hand⸗, Obſt⸗, Pracht⸗W–n.

Wúlſt, m., –es; –e, Wülſte; f.; (–en); ⸗: (ſ. walgen 1f): eine rundliche Aufbauſchung und, was ſo ausſieht, — auch in vielen techn. Anwend. (vgl. Wurſt 2, nam. 2f), z. B.: a) in Ez., m.: Er würde immer fürchten, irgend ein Schwachkopf . . könnte ſich an eines ſeiner harten Worte ſtoßen und würde ſie darum alle mit weichem W–e umgeben. Börne 1, XXIV; Die Ordnung dieſes . . blondgelben W–es [Haars]. Gutzkow R. 5, 44; Noch zehn Röcke über einander und ein W. darunter. Kl. Gel. 126; Der W. (volva) iſt eine Haut unten um den Stiel [des Pilzes]. Oken 3, 45; W.: (Bauk.) ein . . Glied, das nach einem unterwärts laufenden Viertelkreis gebauchet iſt. Sulzer 4, 744a; Ordnet . . das . . Haar um den Nacken | zum geknoteten W. V. Ov. 1, 156; W. 22, 9; Hüften | von einem großen W. geſchwellt. 11, 233 ꝛc., vgl. (ugw.): Den gothiſchen Schwulſt | des ehrenfeſten W. (ſt.: W–es oder — ſ. b — der ehrenfeſten W.] | der Dame. 3, 87 ꝛc. und ohne erkennbares Geſchlecht: 11, 264; Börne 2, 124; Seine Lippen krämpelten ſich zu einer Art von W. zuſammen. Immermann M. 1, 232 ꝛc. — b) Ez. f.: Die ganze W. von [Haar⸗] Flechten. Böttiger Sab. 148; 137; Verfertigung der weißen Thonpfeifen. . . Der Arbeiter . . rollt den Thonkloß zu einer langen dünnen . . W. (Weller) aus. Karmarſch 3, 505; L. 6, 411; Eine W. von ſchwarzem Sammet, die ihrem . . Arme zur Unterlage diente. Thümmel 6, 22; Waldau N. 2, 155 ꝛc. — c) Mz.: Alle Schönheit [des Wuchſes] verſinkt unter den Falten und Wülſten. Heinſe A. 2, 84; Wülſte. Immermann M. 1, 275; V. 3, 58 ꝛc.; Kleine Wulſte. Tſchudi Th. 342 ꝛc. — Zſſtzg. z. B.: Ein Vögelchen . . in ſeinen aufgepluſterten Federn. . . In dem Feder⸗W. Gutzkow Z. 3, 362; Eine Haar⸗W. Böttiger Sab. 142; In aufgepufften Haarwulſten. JKinkel Ib. 2, 301; Thurmbauten von Haarwülſten. Scherr Bl. 1, 120 ꝛc.; Die Klappen⸗W. iſt der hintere Theil der Strahlung der vorderen Hirnklappe . ., ein aus 2—3 Randwülſten beſtehendes Läppchen. Bock An. 531; Die Herde, die umher an den Steinen und Mooswülſten noch lag. Immermann M. 2, 135 ꝛc. — ~en, tr. und intr. (ſein): wulſtig machen oder: ſein (vergl. wurſten 2), gewöhnlich nur Particip: Mit den gewulſteten Lippen. Goltz 3, 135 ꝛc. Zſſtzg.: Āuf⸗: Auf der ſammtartig aufgewulſteten Schleimhaut. Bock D. 300; Stahr Par. 1, 141 ꝛc. — Um⸗, tr.: wulſtig umgeben: Mit weicher Wolle und Seide umwulſtet. Arndt E. 197; Den Hals umwulſtete eine . . Kravatte. Stahr Rep. 2, 68 ꝛc. — ~ig, a.: wulſtartig, ⸗förmig ꝛc.: [Der Rock] etwas zu w. weit zugeſchnitten. Arndt E. 53; Um die Hüften w–e Poſchen. 16; Welche w–e Fülle! Börne 3, 415; Enſe T. 1, 120; W–es Geſicht. Frenzel Watt. 1, 68; Um den Leib ein w. Band. G. 12, 52; W–e Lippen. Lewald Hel. 1, 208; Prutz W. 66; E. 2, 145; Winkell 1, 380 ꝛc. — **Wúmmerig**, a.: ſ. wimmerig. — I. **Wúnd**, m., –(e)s; –e: 1) In einigen Provinzen ſagt man: ein W. Seide von winden [wie Bund von binden ꝛc., vgl. Windel]. Abbt (Mendelsſohn 5, 335). — 2) Weißgärb.: das Auswinden eines Packs aus der Kleienbeize genommener Felle und: ein ſolcher Pack (vgl. 1).

II. **Wúnd**, a., –eſt: (ſ. Wand I, Anm.): gw. von Lebendem, Gefühlbegabtem: in der Weiſe verletzt, daß, was von Haut bedeckt ſein ſollte, offen und bloß liegt, eig. und — in Bezug auf das dadurch entſtandne Wehgefühl — übertr.: Sich w. reiben (vgl. fratt); Sich die Füße w. gehen; Sich w. reiten (ſ. Wolf 13c): Einen w. hauen, ſchlagen, drücken ꝛc.; Eine w–e Stelle, den w–en Fleck berühren, treffen ꝛc.; Die noch zu w–en Glieder. Baggeſen 2, 122; Der Sonne . ., | die Freude noch in w–e Herzen ſenkt. Cham. 4, 158; Fouqué Dr. 1, 104; Freiligrath H. 251; Lieg und bettle deine Kniee w. Göckingk Lieb. 151; Der . . dem Kranken Heil, dem W–en Lindrung ſchafft. G. 12, 116; 4, 31; Die magern Leibchen trugen | w–e Spuren der Mißhandlung. Heine Rom. 138; Seid ihr auf der Stirne [ſ. d.] w.? [vom Hahnrei]. Nicolai 5, 93; Hoffnung iſt Labſal dem w–eſten Herzen. Salis 11; Eine w.⸗geſungne Philomele. Saphir DBr. 73; Sch. 21a; Wie w. er war zum Tode. . . Der W–e. Simrock N. 926 ff.; 1044; Gudr. 418; Uhland 132; Eh ſpännen wir . . uns die Finger w. und weh. W. 11, 230; Ein Mann von ſo zartem und gleichſam w–em Gefühl. 33, 29; 20, 274 ꝛc. Dichteriſch in einer Art Belebung: So ſinkt das w–e Schiff. Nicolai 3, 20; Die Taue ſind verwirrt, die Segel w. und naß. 1, 9 = Ramler F. 1, 208; Wie der Maſt, von des Süds fliegendem Sturme w. | ſammt den Rahen erſeufzt. V. H. 1, 43; Dem Karſt nie pflichtig, noch jemals | w. vom ſchneidenden Pflug, gab freudiger Alles die Erde. Ov. 1, 10 ꝛc. Zſſtzg. ꝛc., z. B.: Manchen Fährlich⸗W–en. Simrock Gudr. 791; Die Hände feſſel⸗ (oder ketten⸗) w., von den Feſſeln w.; Berührte eine friſch⸗w–e Stelle des Herzens. König Kl. 2, 50; Mit froſt⸗w–en Füßen. Scherr Bl. 2, 497; Roſtem war um ſeinen Sohn herz-w. (–⏑́). Rückert Roſt. 113a; Meinte, ſein Sohn ſei hirn-w. [verrückt] geworden. Schwab B. 1, 212; Weſſen Seite lanzen-w. Gd. 432; Liebe-w. Sch. 221a; Deines Leibes ruthen-w–e Stellen. Lenau A. 156; Der tod-w–e Mann. .. Der Tod-W–e. Simrock N. 2237 ff.; 925 ꝛc.; Im Antlitz todesbleich, am Herzen todes-w. Rückert Roſt. 107b; Uhland 406 ꝛc.; Tödtlich-w. Opitz 2, 50; Ein Thier weide-w. ſchießen (ſo daß der Schuß durch den Wanſt und das Geſcheide geht, ſ. II. Weide, Anm. 2d und Laube Br. 300). Pöbel 1, 107b; Winkell 2, 334; Houwald 5, 67 ꝛc.; Der Schuß ſitzt weide-w. 51; Gartenl. 9, 151b ꝛc.; Im Herzen zorn-w. Fouqué Gd. 176 ꝛc. — **Verwúndbar**, a.: was zu verwunden iſt: Seinen wie Achill an der Ferſe v–en Geiſteskindern. Z. 339a; An ſeiner v–ſten Stelle. Frenzel Watt. 1, 190; G. 33, 308; So leicht ver-w. Knebel Dünz. 3, 284; Sch. 581a; Wackern. 3, 33^{32}; W. 24, 196 ꝛc.; V–keit. Viſcher Äſth. 1, 467 ꝛc.; vgl.: Der nicht verwundſam iſt als an des Knöchels Rand. Mühlpforth Geiſtl. 11; Ggſtz.: Sich | unſterblich, un-v. wähnend. G. 13, 287; Oppenheim 13, 61; Schlegel Joh. 2, 1; W. 1, 210 ꝛc.; vgl.: Wie lange hielt ich mich für unzerſtörbar, für unverwundlich? G. 16, 96; Arndt Ber. 40 ꝛc. — **Wúnde**, f.; –n; –n⸗, Wund⸗: eine eindringende Verletzung, wodurch ein belebtes oder doch — mehr oder minder belebt gedachtes Subj. wund (ſ. d.) iſt: Einem eine W. verſetzen, beibringen, ritzen, ſtechen, ſchlagen ꝛc.; Dem Staate, Jemandes Herzen, ſeinem Stolz ꝛc. eine W. ſchlagen; Tiefe, — oberflächliche, ſeichte W.; Friſche, alte, eiternde W.; Die W. klafft, blutet, ſchmerzt, brennt, ſchrient ꝛc.; ſchließt ſich, heilt, verharſcht, vernarbt ꝛc.; Die W. zunähen, verbinden, kühlen, heilen ꝛc.; Balſam in die W. gießen; Eine alte W. wieder aufreißen, verneuen und Salz darein ſtreuen (Olearius Roſ. 14a); In der W. wühlen ꝛc.; Ehrenvolle W–n vorn auf der Bruſt haben; Mit W–n bedeckt ſein; An ſeinen W–n daniederliegen, ſterben ꝛc.; ſeltnere Vrkl.: Wündlein. Ryff Th. 37; Ein kleines „Windelin". Rollenhagen Fr. 247 ꝛc. Dichteriſch auch nicht bloß z. B.: Daß ich [Erde] W–n des hakigen Pfluges | W–n des Karſtes ertrag. V. Ov. 1, 88, ſondern z. B. auch: Weit geöffnet klafft des Thores W–e. Sch. 34a, das aufgebrochne ꝛc. — Zſſtzg. nach der Urſache, dem Wo ꝛc., z. B.: Er kann deine W–n verbinden, Arm-W–n wie Herz-W–n. Frenzel Watt. 1, 117; Biß- und Kratz-W–n; Das Milchblut dieſer Blatt-W. [der Pflanze]. Ergänz. Natur 5, 7b; Brand-W. [wenn Einer ſich verbrannt hat]; Dorn-W. G. 31, 115; Ehren-W–n [ehrende]. EKleiſt 2, 52; Aufgeriſſen ſeine Feuer-W. [brennende]. Sch. 1b; Wo der Liebe Flammen-W–n heilen. Z. 100b; Die Gewiſſens-W–n [oder -Biſſe]. Mendelsſohn Ph. 1, 104; Daß es nur eine Haut-W. [oberflächl.] war. G. 28, 301; So wie Blut aus tiefen Herzens-W–n, | entquillt ein Schrei. Cham. 4, 52; und übertr.: Sch. 608a (ſ. o. Arm-W.); Der Leichnam mit 13 Hieb- und Stich-W–n. König Saalf. 1, 18; Bohr es plötzlich eine Höllen-W. | in der Wolluſt Roſenbild! Sch. 5a; Impf-W–n; Sieh der Lebens-W–n Tücke, | ſieh der Liebes-W–n Luſt. G. 4, 141; Quer- und Längen-W–n; Quetſch-W–n; bildl., z. B. JP. 21, 181; Fat. 1, 40 ꝛc.; Schnitt-W–n. 96; Schuß-W.; Schmerzens-W. Z. 163a; Seelen-W. 101a; Platen 2, 28; W. 20, 233 ꝛc.; Hat in des Meiſters Seiten-W–n | die zweifelsbange Hand gelegt. Schwab 470; Stich-W.; Sühnungs-W. Ausw. d. Lied. 105; Mit tiefen Todes-W–n. Simrock N. 2203; Gudr. 890; H. R. 7, 301; Dieweil er .. das Heilpflaſter als ein Arzt auf die gemeine Wein-W–n [den Durſt] zu Handen gehabt. Fiſchart (Wackern. 3, 477^{39}) ꝛc. — **Wúnden**, tr., auch ohne Obj.: in der ältern und noch zuw. in der gehobnen Sprache ſt. der gw. Zſſtzg. ver-w. (ſ. d.): dem Obj. eine Wunde verſetzen: Der Leu .. reißt ihn zu Boden, wundet ihn aber nicht. Eppendorf 52; 62; Alle todt oder gewundet. Görres H. 1, 181; [Amor] wundet Herzen. Herrig 27, 74; Kanzow 2, 451; Der nicht mit der Scheiden hauet und nur mit der Schneiden wundet. Luther 1, 377a; Er wundet und heilet. 381b; Er wundet das Unthier auf den Tod. Neithard 75; Rollenhagen Fr. 193; Weidner 87; 99; 378; Erwählet, ihre[n] zarte[n] Schoß | zu w., | zornig ein Geſchoß. Weckherlin (WhMüller Bibl. 4, 33) ꝛc. Zſſtzg. z. B.: Auf⸗: (veralt.) wundärztlich, durch eine Wunde öffnen, dazu: „Aufwünterlein", ein zu ſolchem Behuf dienendes Werkzeug, Meſſer. Ryff Th. 32. — Durch⸗: (ſelten) mit Wunden durchlöchern ꝛc.: Die Mücken ſie biſſen in ſolcher Maß, daß ihr Leib allenthalben durchwundet war. Steinhöwel Decam. (Frkf. 1588) 2, 107b; [Licht,] du des Weltbaus, vom Leeren durchwundet, | bedeckender Mantel. Creuz 1, 194 ꝛc. — Ver⸗: ſehr gw. ſt. des ſeltnen Grundw.: 1) eig. (vgl. bleſſieren): Einen im Duell, Kampf, Krieg; mit Hieb-, Stich-, Schußwaffen; leicht, ſchwer, tödtlich ver-w.; Sich ver-w.; Die Verwundeten verbinden; Mit Schuß und Hieb verwundet. G. 25, 225; Todverwundet, doch nicht todt. H. Cid 32; Im Duell auf den Tod verwundet. Sch. 104a; Des Kaiſers Achtbrief ängſtet dich, Buchſtaben | verw. nicht, er findet keine Hände. Sch. 400a; Unverwundet. Simrock N. 1977 ꝛc. — 2) (ſ. 1) bildlich in Bezug auf Schmerzgefühl: Amor's Pfeile, Liebesſchmerzen; Stachel-, Spottreden, Scherze; nagende Sorgen ver-w. Jemandes Herz, ihn ꝛc.; Ihr ſeid glücklich und froh, wie ſollt' ein Scherz euch ver-w.? G. 5, 85; Einem gekränkten, verwundeten Weſen. JP. Fat. 2, 227; Stets von Sorgen das Herz im Buſen verwundet. V. Od. 13, 320; 19, 517; [Die] in langſam ſchmachtendem Elend | hinſchmilzt, ſo wie das Eis [gleichſam belebt gedacht, vgl. 3], von flüchtiger Sonne verwundet. Ov. 1, 131 ꝛc. — 3) (ſ. 2, Schluß) auch zuw. von unbelebten, fühlloſen Objekten, z. B.: a) Der Pfirſich, deſſen zarten Pflaum | ihr reiner Perlenzahn verwundet. Z. 19a; Starren aus ſeiner blendenden, ſanft verwundeten Decke die düſtern rauhen Hörner und Zacken und Felsſchollen hervor. Volger EE. 173 ꝛc. — b) So will ich .. dieſe Verbrechen | Reinekens über mich nehmen und ſeine verwundete Sache. G. 5, 184, die nicht ohne Rechtsverletzungen iſt ꝛc. — c) (Bergb.) Ein Feld ver-w., erſchroten (ſ. d.). — d) (weidm.) Der Hirſch verwundet den harten Boden, ſ. kränzen 3 ꝛc. — 4) Dazu: a) (ſelten) Der Verwundete und Verwunder. Rachel 2, 18 ꝛc. — b) Die Übel, die [dem Staat] von außen kommen, .. gleichen den Verwundungen ..; die Übel, die von innen kommen, gleichen den Krankheiten. Börne Frzfr. 55; Schützt vor der Hippe [ſubjekt. Genit.] Verwundung | .. grünende Blätter. V. Ov. 2, 155; Eine Verwundung meiner Ehre [objekt. Genit.], wovon ich die Narbe bis an meinen Tod behielt. W. 16, 71 ꝛc. — **Unbe-, Unum-wúndenheit**: ſ. bewinden; umwinden II 1c.

Wúnd-er, n. (m.), –s; uv.; ⸗: (ahd. wuntar, mhd. wunder) 1) (ohne Mz.) das Gefühl ſtaunender Neugier über etwas Befremdendes (Verwunderung, ſ. Ge-W.), z. B.: a) Mich triebe der W. als faſt [ſo ſehr], daß ich mich hinabgewagt. Philander 1, III; Ihr W. ſteigt und ihre Neubegier | mit jedem Blick. W. 3, 219 ꝛc. — b) In W. ging ich hin zu ihr. HSachs ꝛc.; Gingſt ſo ſchnell nach dem Ziel, daß ich dir mit W. nachſah. Klinger Zw. 30 ꝛc.; Die nahen Bäume ſchüttelten | vor W. ihre Wipfel. Blumauer Än. 8, 18; Ich ſtand lange wie verblüfft und konnte mich kaum vor W. faſſen. W. Luc. 4, 317 ꝛc.; Alle ſahn ihn an | voll W–s über ſeine ſtattliche Geſtalt. W. 11, 112 (ſ. w.-voll 2) ꝛc.; Unſre Leſer erſtaunen; aber wir wollen ihnen ſogleich aus dem W. helfen (ſ. d. 2). 13, 124; 15, 139; 18, 196; 23, 228; 30, 112; 31, 406; 32, 220; 34, 184; Über dieſe [Redensart] hat uns Cicero längſt aus dem W. geholfen. Att. 2, 3, 47 ꝛc.; Ich will den Deckel aufheben, ſo ſind wir auf einmal aus dem W. W. 28, 354 ꝛc. — c) Es iſt ein W. groß in mir, | daß man macht zahm ein jedes Thier. Brant N. 19^{31}; Daß ich ſehr W. hab, | daß Niemand beſſert ſich darob. Vorr. 5 (und Anm.); Ich habe W., was der Herr über mich vorzubringen hat. Spindler V. 2, 148; Ich hatte W., ob du den guten Seraphin vergeſſen hätteſt. 3, 245 ꝛc., ſ. d und wundern 1a. — d) (ſ. c) Das hat mich W. Rollenhagen Fr. 635; 327 ꝛc.; Es giebt Einem gar nicht W., daß der Menſch ſich in das Unerhörte findet. G. Br. 225b; Daß es Einem W. gäbe, wenn ſie ſich nicht auch zu unſern Zeiten repetierten. Zelt. 1, 441; So giebt mir es großes W., daß ꝛc. Rockenphil. 2, 318 ꝛc. und beſ. oft: Etwas nimmt Einen — ſeltner: Einem — W., erregt theils — ſein Befremden; theils — ſeine Neugier, — ſ. nehmen 4 und außerdem z. B.: Um ſein Gehöfte ſah | er Jäger ſchwärmen, was ihn W. nahm. Cham. 4, 128; Es nimmt mich doch W., ob ſie wohl den Kohl begoſſen haben. Gotthelf U. 1, 274; G. 50, 56; Sch. 87; Müllner 5, 117; Es wollte mich ſchon W. nehmen, wo der Geiz bliebe. W. 28, 367; Luc. 4, 148 ꝛc., ſ. ferner 2, nam. 2a—d. — 2) etwas W. (ſ. 1), Verwunderung, Staunen, neugieriges Befremden Erregendes, zuw. (ſ. a—d) ganz nahgrenzend an 1, z. B.: a) W–s halben ꝛc., der Kurioſität (ſ. d.), Seltenheit halber, z. B.: Sollte der Herr Hauptpaſtor wohl W–s halben [ausnahmsweiſe ꝛc.] hier einmal gar den rechten Begriff ſich machen? L. 10, 204; Der Menſch beſitzt den ungewöhnlichſten | Charakter oder keinen. W–s wegen | muß ich ihn ſprechen. Sch. 276b; Ich möchte W–s halber wiſſen, ob ꝛc. Thümmel 4, 74; 3, 24 ꝛc. — b) Das iſt kein W., kann nicht befremden ꝛc.; Es wäre ein W., wenn's anders wäre; Ich werde raſend, toll. | Iſt Das ein W.? G. 4, 10 (vgl. Variante: Ich irr', ich raſe ſchon. | Iſt Das zu ſtaunen? 11); War es nun ein W., daß endlich der kleinſte Funke die Mine zündete? 19, 69 ꝛc.; W.! wie ſehr doch klagen die Sterblichen! V. Od. 1, 32 ꝛc.; Es iſt kein W. — oder: Kein W. (Sch. 734a ꝛc.), daß ꝛc.; Es wäre kein W., wenn ꝛc.; Man ſteht nicht gern ſo angegafft. | Was W., daß man ſich | die Gaffer von dem Halſe ſchafft? Gleim 4, 126; Was W., wenn ein Schiffchen ohne Ruder | dem erſten Winde ſich auf Willkür überläßt? W. 11, 183 ꝛc.; veralt.: Was iſt's denn W., ob ꝛc. Luther 6, 351b ꝛc. — c) Man ſollte W. denken (glauben, meinen ꝛc.) — wer, was, wie, wo, warum ꝛc., von Etwas, das Einer, ohne daß es Dies verdient, angeſtaunt wiſſen möchte; ähnlich: Er glaubt W., was er — oder: er thut W., als wenn er etwas — Großes geleiſtet ꝛc.; z. B.: Als ob man Wunders welche Anſtrengungen machte, die Bühne zu heben. Devrient 2, 230; Über Niklas ärgre ich mich am meiſten; denn Der will W. thun, als wenn er lieb hätte. G. 8, 204; Ich dachte „wunder" wie ich verſehen wäre. 28, 57; Sie denken wohl W., was Einer ſein muß, um von Albums zu ſprechen. Gutzkow R. 1, 25; 3, 117; 143; Ich meine Wunders, wie lieb euch Das ſein werde. LPHahn Hoh. 81; Ab. 27; Jahn B. 132; Moſcheroſch Gſ. 1, 404; Platen 3, 14; Sch. 739a; Der ſich „wunder etwas" darauf einbildet. Thümmel 4, 49; Tieck N. 6, 133; 7, 116 ꝛc., vgl. zu b und c W. als Bſtw. (= wunderbar ꝛc.), z. B.: W.-alt; -auserwählt; -fein; -original; -prächtig; -ſchön; -ſelig; -ſeltſam ꝛc.; -Schatz, -Streich ꝛc. — d) (ſ. 1) Sein W.; ſein blaues (ſ. d. 11) W. (an Etwas) ſehen, hören, haben, erleben ꝛc., Etwas, das Jemandes Staunen zu erregen geeignet iſt, z. B.: Dann erſt ſollen Sie am Rhein Ihre W. ſehen. Augsb. Z. (44) 2074b; Mein blaues W. ſah ich. Z. 23a; Forſter Br. 2, 302; Der Kümmerlein erzählt ja die blauen W. davon! Gutzkow R. 4, 138; Immermann M. 4, 285; Wo Held Roger die hellen (ſ. d. 3) W. ficht. Lenau A. 177; Du ſollſt W. ſehen! Sch. 108a ꝛc.; Von des Spießes Schwere höret W. ſagen. Simrock N. 419 ꝛc., vgl.: Da ruft man „W.!" aus. Haller 82; Ruft überall, wie „w." | muß er doch ſelber ſein! | Ruft überall, wie w. | ſind alle W. (ſ. g) ſein! Spee (Wackern. 2, 293^{36}) ꝛc. — e) (ſ. d) Etwas — oder Jemand, ſ. f — iſt ein W. von oder an Schönheit; Dies Kunſtwerk iſt ein wahres W., Staunen, Bewundrung erregend; Die ſieben W. der Welt; Die Nachwelt .., | die wundernd ehrt ſolch W. ſondern Gleichen. Freiligrath GW. 3, 90; Es mit W–n des Muthes zu vertheidigen. Görres B. 123; Der Rappe [Zauberpferd von Holz] war ein ſolches W. Platen 4, 276; Zwiſchen die Säulen und Giebel nun drängen ſich marmorne W. Schlegel (Wackern. 2, 1298^{30}); Die ungeheure Rüſtung, ein W. zu ſchauen. Stolberg Il. 18, 82 = Die Waffen .., ſo gewaltige, W. dem Anblick. V.; Od. 13, 108 ꝛc. — f) (ſ. e) von lebenden Weſen, die unſer Staunen erregen: Tritt herein, du zartes W.! Fouqué Gd. 1, 168; Möcht drum nicht ſein des W–s [Satyros] Braut. G. 7, 186; Da ſah ich ſitzen .. welch verhülltes großes Weib. | .. Das W. reißt ſich ſchnell vom Boden auf. 12, 170; [Du biſt] ein W. des Gehörs, ein Spotten des Geſichts. Logau (L. 5, 245); 228, vgl. 354; Schönes W., | ſeid ihr ein Mädchen oder nicht? Schlegel Sh. 3, 36; Die Seegethiere... Aus allen Tiefen blaue W., | die hüpfend um den Sänger ziehn (ſ. Meer-W.). Tieck 16, 177; Larven und geſpenſtige W. GſR. 1, VIII; Das W. von Schönheit, das er erwartete. W. 9, 248; Streiten .. mit dem W. [Minotaurus]. Zwingli 3, 246 ꝛc. — g) im gewöhnlichſten Sinn: ein ſtaunen⸗erregendes Geſchehnis, worin — oder in⸗

ſofern darin — das Wirken einer überirdiſchen Macht ſich kund giebt, ſ. zahlreiche Belege in Bibelkonkordanzen: Zeichen und W. thun; An W. glauben ꝛc.; Daß nur die Verwunderung die W. mache. Börne 5, 337; Ein gräßlich W.! B. 15b; Mit Geiſtesſtärke | thu ich [der Zauberlehrling] W. G. 1, 185; Das W. iſt des Augenblicks Geſchöpf. 13, 319; Ward ihr das fernere W.-Thun unterſagt. 24, 189; Freilich wird alsdann eine ſolche vortreffliche Einrichtung nicht als ein W. erſcheinen, aber doch auf unſerm Weltboden möchte ſie noch immer wunderbar bleiben. 26, 312; Der W. (ſ. b) höchſtes iſt, | daß uns die wahren, echten W. ſo | alltäglich werden können. L. Nath. 1, 2; JP. 41, 53; Prutz W. 37; [So] ſah er ſich ohne ein W. verloren. Sch. 992a ꝛc., auch zuw. verkl.: Ein ganz klein W–chen muß ſie doch thun können. Heine Reiſ. 3, 306 ꝛc. — Zſſtzg. z. B.: Einige Auferweckungs-W. [2g] des neuen Teſtaments. G. 20, 104; Von Lapislazuligebilden und andern polierten Berg-W–n [2e]. Kohl Pet. 1, 252; Die Möglichkeit der Bibel-W. [2g]. DMuſeum 15, 1, 467; Es leben daſelbſt Erd-W. [2f], zweibeinige Fiſche. Hebel 3, 310, ſo erzählt das Meer=W. (ſ. u.) von den Menſchen; Ich konnte den Gewunder [1 = Neugier] nicht ſo ſchnell ſtillen. Gotthelf 5, 94; G. 35; 180; Sch. 284; 403 ꝛc. (ſ. Stalder 2, 458; Schm. 4, 114); Es iſt ein Gottes-W. [2b; g], daß ꝛc.; Wie ſein Säbel, Gottes W.! | in die Zöpfe einſt geflammt! Freiligrath 2, 67 ꝛc., auch [2f]: Der Edelmann, der hatte | ein Töchterlein, ein Gottes-W. Beck Arm. 113; Todte Götzen-W. [2g]. Klenke Gſp. 2, 132; Graun-W. [2], grauenerregendes. W. Ländl. 4, 619; Myth. 1, 302 ꝛc. (ſ. Schreck-W.); Die W. in Ägypten und in der Wüſte, die ſchrecklichen Haupt-W. [2g] dort. H. R. 9, 51; Von Scheuſalen, Meer- und Heer-W–n [2f]. Fiſchart Garg. 78a [W–n im Meer und auf Heerſtraßen?]; Luftſpieglung nennen wir dies Himmels-W. [2e]. Simrock Fr. 157; Mit einem Jagd-W. [2g] ungefähr wie des heiligen Hubertus. G. 26, 152; Das Bild konnte nur durch eine Art von Kunſt-W. ſeiner Vollendung nahe gebracht werden. 31, 78 ꝛc.; Meer-W., eig. [2f]: ein wunderbares Meergeſchöpf, z. B.: Jak. 3, 7; Das „Mörwunder" Tritonen. Eppendorf 101; Fiſchart B. 25b; Von dem ringsumſchäumten Rücken | freundlicher Meer-W. ſchreitend. G. 10, 312; 12, 57; Der allergrößte Fiſch unter allen Meer-W–n. Ayff Th. 202; 192; 252; Scylla, das grauſame „Mörwunder". Schaidenreißer 51a; b; Simrock Gudr. 75; W. Än. 6, 729; Wackern. 3, 647^{21} ꝛc.; dann auch verallgemeint: etwas Befremden und Staunen Erregendes: Dem Meer-W. Minotauro. Eppendorf 140; Er wollte nun einmal ein kleines Meer-W. aus dir gemacht haben [ein Geſchöpf, das man anſtaunen ſollte]. G. 34, 214; Auf ſo ein Weinlein [kann man ſchon müde werden]. Nun freilich, iſt's wohl kein Meer-W. LPHahn Ab. 101; Des feſten Lands Meer-W. anzuſtaunen. Rückert 2, 314; Tieck N. 4, 125; W. Luc. 5, 99 ꝛc. (ſ. Erd-, See-, Waſſer-W. und blau 11); Mit einem Miß-W. [2f] fechten. Eppendorf 119 = Monſtrum; Von den Natur-W–n Illyriens. Gartenl. 13, 168a; Schreck-W. [2g] vor und nach Cäſar's Tode. W. Ländl. 3, 190; 189 ꝛc., vgl. Graun-W.; Das See-W. Vor Zeiten ſprach man viel vom Vogel Greif, von .. Meer-W–n (ſ. o.). Heut zu Tag ſieht man ſie faſt nur noch auf den Wirthshausſchildern. Hebel 3, 309; Lobt den Herrn, ihr von der Erde! | See-W.! Meerestiefen alle! Mendelsſohn Pſ. 148, 7 ꝛc.; Häufige ſ. g. Meer-W. (ſ. o.), hier wohl bloß im Allgemeinen als Waſſer-W. [2f] gedacht. G. 31, 385 ꝛc.; Ein achtes Welt-W. [2e]; Auf Welt-W. zieh ich nicht aus. König Saalf. 3, 125 ꝛc. und [2f]: Wenn Einer nach dem kleinen Welt-W. [Kind] ſchielte. PHeyſe Mer. 319 ꝛc. — **-erbar**, a.: 1) die Weiſe eines Wunders habend; als Wunder übernatürlich erſcheinend ꝛc. (ſ. Mendelsſohn 4, 1, 387): Zu ſeinem w–en Lichte. 1. Petr. 2, 9 ꝛc.; W. mild. Baggeſen 1, 196; W–er Weiſe. Cham. 3, 155; Die w–en Mittel, durch die man das Unmögliche möglich macht. G. 6, 334; 7, 324; Ein w–es, ja ein Wunderkind. 15, 256; Wunder können wir nicht thun, aber etwas W–es ſoll geſchehen. 17, 29; Es iſt nicht w., aber es erregt doch Verwunderung, wenn ꝛc. 21, 27; 24, 190; 320; 28, 282; Das Wunderliche (ſ. d.) erſcheint den Leuten w.; das Seltſame iſt ihnen die Regel. Gutzkow R. 3, 43; W. allwiſſend. Hölderlin H. 1, 109; Platen 4, 324; Sch. 500b; Von wannen kam euch | die w–e Wiſſenſchaft? 558b [= dieſes wunderſame Vorwiſſen. B. 289b]; Wenn auch Wunderliches dabei im Spiel, W–es war nicht dabei. Spindler V. 4, 285; Stilling 4, 75; Durch Erhebung des Natürlichen ins W–e. W. 4, 192; Es geht mit den wunderlichſten und w–ſten Dingen .. ganz natürlich zu. 27, 344; 13, 26; Winckelmann M. 1, 473b ꝛc.; Anat.: Das w–e oder Wunder-Netz (ſ. d.). — 2) (ſchleſ.) = wunderlich: Leute, die ſehr alt, die werden w. Logau 602. — Zſſtzg. z. B.: Nichts ver-w–er [1] als der jähe Abſprung ꝛc. Stahr (Nat.-Zeit. 18, 157), ſelten. — **-erbarkeit**, f.; –en: 1) (ohne Mz.) das Wunderbarſein. — 2) etwas Wunderbares: Kein verzaubertes Schloß und nicht mehr voll von Geheimniſſen und W–en. Frenzel Watt. 2, 243. — **-erbarlich**, a.: veraltend ſt. wunderbar, z. B. ſehr häufig in der Bibel ꝛc.; Auf w–e Weiſe. G. 5. 249; Wie w.! Kinkel 322; W. koſtbar. Schaidenreißer VIII; Daß ich ſo w. erhalten bin. Sch. 136a; Zſchokke N. 3, 102 ꝛc. — **-erhaft**, a.: wunderbar (ſelten): Des w–en Kindes [Mignon]. Zelter 5, 238, ſ. auch Weinhold 106b. — **-erig**, a.: (mundartl.) = wunderbar: Wie w. ſind doch die Vogelfüße gemacht! Auerbach Ab. 241; D. 2, 348; 4, 133; Mir iſt's w., daß ꝛc. 330 ꝛc. Zſſtzg.: Ge-: neugierig (ſ. Gewunder). Gotthelf Sch. 161; G. 149; 164; 250 und ſcherzh.: G'wunderige Ferſen [die aus den Schuhen vorſchauen]. 263 ꝛc. — **-erlich**, a.: 1) (veralt.) wunderbar: Beweiſe deine „wünderliche" Güte! Pſ. 17, 7; 31, 22; 65, 6; 66, 3; 5 u. o., ſelbſt noch — ſchon an 2 grenzend: Ich bin ein Phyſikus, der w–e Dinge hervorzubringen und darzuſtellen weiß. G. 6, 333 ꝛc. — 2) (ſ. 1) Verwunderung erregend, befremdlich, ſeltſam: Das iſt ein w. Ding. Joh. 9, 30 (= Das iſt doch w. Eß); Spr. 30, 18 ꝛc.; W–ſtes Buch der Bücher | iſt das Buch der Liebe. G. 4, 29; In eurem Kopfe muß es w. ſpuken. 10, 140; Man darf das Wahre nur w. ſagen, ſo ſcheint zuletzt das W–e auch wahr. 15, 212; 243; Eine noch w–ere Schnurre. 21, 117; 22, 13; 213; 278; 284; Die w–ſten Gurken. 23, 63; Ein w. Werk ... W. genug, daß man zu der freiſten Handlung doch einige Nöthigung erwartet. 257; 24, 194; 25, 136; 29, 215; Das .. hat mich .. oft wünderlich und fremd angeſehen [bedünkt]. Luther 6, 232b; 130a; 347b; 8, 134a; 319a; 5, 535b ꝛc. (ſ. auch wunderbar, Belege); — beſ. auch in Bezug auf Gemüthsſtimmung und Weſen von Perſ., das man nicht recht begreifen, faſſen, — in das man ſich nicht leicht finden, ſchicken kann ꝛc., z. B.: Ein w–er Kauz (ſ. d. 2b), Heiliger (ſ. d. 2b, Schluß) ꝛc.; Seid unterthan .. den Herren, nicht allein den gütigen und gelinden, ſondern auch den wünderlichen. 1. Petr. 2, 18; Iſt er auch zuw. w. und mürriſch. Benedix 8, 66; Er thut gewiß, was ich haben will; er iſt ja ſonſt ſo w. nicht. Cronegk 1, 84; Der w–e, grillenhafte Alte. Engel 12, 372; 40; Launiſch und w. Eſchenburg Sh. 563; Ein w. Volk, die Weiber! G. 5, 27; W–er Mann, der du Den lieben kannſt, den du beneideſt! 9, 61; 18, 322; Ein w–er Chriſt. .. W. .., man nennt Jemand ſo, der ſich nicht gleich iſt ꝛc. 21, 128; 22, 79; 27, 317; 28, 10; Eine der w–ſten Perſonagen. 29, 208; 32, 331; Hebel 3, 486; 489; Heine 6, 148; Wir werden Beide grämlich und w. Iffland 5, 1, 78; Liebſte, w–e Seele! L. Sampſ. 2, 3; Für einen w–en oder .. für einen eigenen Mann gehalten. Lewald W. 1, 9; Sch. 630a; Launenhaft und w. Tieck N. 1, 57; W. 1, 11; 16, 107 ꝛc., auch ſubſtantiviſch: Frau W. Blumauer 2, 3; Alter W.! Droyſen A. 3, 25 ꝛc. — Zſſtzg. z. B.: Erz- [2]: Deinen e–en Gatten. Gutzkow R. 9, 219. — Über-: allzu wunderlich, z. B. veralt. [1]: Von den ü–ſten Mirakeln. Fiſchart B. 215a ꝛc. — Ver-: 1) [1] veralt.: Ihre ſchmeichelnde[n], v–e[n] Lieder. Brockes 1, 63; 9, 78; 225; 238; Perſ. (Wackern. 2, 563^{19}). — 2) [2] Am v–ſten war mir eine Nachtmuſik, die ꝛc. Eichendorff 3, 54; Du biſt mir ein v–er Burſch. Fouqué Dr. 1, 128; Mir iſt ver-w., daß ꝛc. G. 7, 263; 27, 228; Die v–ſten Bilder. Heine 13, 67; Hopfen Ver. 44; Kinkel E. 121; Laube DW. 5, XXXVI; Prutz Muſ. 1, 15 ꝛc., ſ. Heynatz Br. 5, 57. — **-erlichkeit**, f.; –en: das Wunderlichſein und —: etwas Wunderliches (ſ. d. 2): Manche W–en und Schnurrigkeiten. Arndt E. 28; Benedix 4, 12; Enſe D. 2, 358; Die W–en der engliſchen Ausſprache. G. 21, 18; 22, 345; 25, 22; 166; 27, 373; 29, 330; Die W–en der Menſchen. 39, 110; Heine 6, 14^{9}; König Jer. 1, 353; Prutz GſchTh. 118; W. 1, 121 ꝛc. — **-erling**, m., –(e)s; –e: wunderlicher Sonderling (ſ. d.). Oppenheim 9, 432. — **-ern**, intr. (haben), tr., refl.: 1) zu Wunder 1 (ſ. d.): die Empfindung des Wunders oder des Staunens, Befremdens ꝛc. erregen oder: ſie haben, äußern ꝛc., z. B.: a) Etwas wundert Einen, nimmt ihn Wunder (ſ. d. 1d), zumeiſt = befremdet ꝛc., z. B.: Es wundert mich, oder: Mich wundert, daß er Das gethan, geduldet hat ꝛc.; Das wundert mich von ihm; Das darf dich nicht w.; Laß dich Das nicht w.; Du darfſt dich Das nicht w. laſſen. W. Luc. 1, 52; Es ſollte mich nicht w. Freytag Hdſchr. 3, 5 ꝛc.; aber auch = es erregt Neugier; das Verlangen, Etwas zu wiſſen, zu erfahren ꝛc.: Mich wundert's, ob Titania erwachte. Schlegel Somm. 3, 2 und beſ.: Das ſoll mich doch w., darauf bin ich neugierig; Mich ſoll doch w., ob ꝛc. — b) (ſ. a) vereinzelt mit perſönl. Dat. ſt. Acc. (ſ. ver-w. 1c): Wundert's Ihnen vielleicht, daß ꝛc.? König Saalf. 3, 233; Dem kaum Entwunderten wunderte es von Neuem in den Erſcheinungen des thieriſchen Magnetismus. W. Ant. 1, 347, dem kaum aus dem Wunder (ſ. d. 1b Schluß) oder der Verwundrung Herausgekommenen entſtand neue Verwundrung durch die Erſcheinungen ꝛc. — c) (ſ. a) Einen wundert (es) eines Dings ꝛc., z. B.: Mich wundert ſehr der Güte dein. HSachs H. 341; Deß wundert ihn gar mächtiglich. W. 11, 8; Gleichwohl wundert ihn | des ſchwarzen Ritters. 116 ꝛc. — d) zuw. (vgl. e): Jemand wundert, ſtaunt, z. B.: Darum zu w. Niemand eil, | ob ꝛc. Brant N. 49^{17}, es möge Keiner voreilig ein Befremden darüber äußern, daß ꝛc.; Wie auch der Prediger Salomonis wundert und ſpricht. Luther 5, 350a; Da ſteht der gaffende Pöbel und wundert und ſpricht. FMüller F. 121; Zu w. iſt es bei dieſem Zuſtande nicht, wenn ꝛc. FSchlegel Gſch. d. Lit. 1, 10 (ſ. be-w.); Über wenig Stellen im Shakeſpeare iſt ſo viel gekunſtrichtert, gewitzelt und gewundert worden. W. Sh. 3, 643 ꝛc. — e) (ſ. d) oft im Partic. Präſ. — was aber auch zu f gezählt werden kann (ſ. † Sich und ver-w. 5) = ſtaunend ꝛc., z. B.: Ich ſchüttelte w–d den Kopf. Bronner 1, 204; Die Alten w–d [neugierig] folgten. Brückner 197; Die Nachwelt .., | die w–d ehrt ſolch Wunder. Freiligrath SW. 3, 90; 1, 255; 5, 15; Sie hören w–d Geſang. H. 15, 10; Hungari 2, 110; Kl. M. 13, 271; 919; Reithard 251; Seltſamer Sprachen Gewirr brauſt in das w–de Ohr. Sch. 76a; 84a; 495a; b; Ich ſtehe w–d, wie | das Irrſal ſich entwirren ſoll. 509b; 519a; Schmidt-Phiſ. 12; Sah den Fremden w–d an. W. 11, 112; 118; 25, 289; 26, 189; Zachariä 2, 122 ꝛc. — f) refl., ſehr gw.: α) Du wirſt dich w. [ſtaunen; Befremden empfinden ꝛc.] — z. B.: wenn du ihn ſiehſt; Er wunderte ſich als er ihn ſah ꝛc. und zur Bez. des Grads: Sich ſehr, gewaltig, höchlich ꝛc., über die Maßen (Mark. 7, 37) w.; Die Magd wird ſich ſchöne w., wenn ꝛc. Arnim 13; Ich kann mich nicht genug, nicht ſatt (ſ. d. 2a) w.; Er wollte ſich des Todes (ſ. d. 1h), ſich zu Tode, auf den Tod w. ꝛc. — β) das Staunen Erregende ſteht in der ältern Spr. und im gehobnen Stil im Genit., z. B.: 1. Moſ. 24, 21; Luk. 2, 18; 4, 22; Ap. 7, 31 ꝛc.; Wundert er ſich ſeiner Schönheit. H. Cid 69; L. 11, 85; Schleiermacher 3, 2, 55; Nicht mit Unrecht wunderſt du | dich meiner Thränen. W. Att. 4, 3, 21; HB. 1. 181 ꝛc.; zumeiſt mit über und Acc. (vereinzelt Dat. Zelter 2, 230 ꝛc.), z. B. Wenn alles Forſchen und Streben des menſchl. Geiſtes beim Ver-w. anhebt und alle Weisheit des Alters dahin führt, ſich über Nichts mehr zu w., ſo liegt doch das reinſte Glück der Jugend und eines nie alternden Herzens im Be-w. alles Hohen, Edeln und Schönen. König Mar. 1, 31 ꝛc. und (mit ſcherzh. Belebung des Subj.): Der Buſen, der ſich über Luft und Sonne wundert, die er ſeit 20 Jahren entwohnt iſt. Rabner 4, 199 ꝛc.; im gehobnen Stil auch: Ich wundre mich weit höher | ob (ſ. d. I 2c) deinen Reden. Nicolai 2, 29; 113 ꝛc.; ferner: Sich [darüber] w., daß ꝛc.; Sich w., Etwas zu hören ꝛc. — g) ſelten (außer von Zſſtzg.): Wunderung. Mühlpforth Hochz. 4. — 2) (veralt.) zu Wunder 2 (ſ. d.), z. B.: a) Er hat gewundert [Wunder gethan]. Luther (ſ. Friſch 2, 458b). — b) Es wollt ihnen nicht w. Fiſchart B. 67a [das Wunder wollte ihnen nicht glücken, vor ſich gehen]; Daß das Wunder nicht hätte w. wollen. 214b ꝛc. — Zſſtzg. nam.

zu 1, z. B.: Án-, tr.: anſtaunen: So wird man nur die gedankenloſe Abſchreiberei dieſes großen Weiſen a. Böckh Philolaos 14; Deſſen verworrene und a–de Einbildung. V. Ant. 1, 187 ꝛc. — Aus-: 1) [1f] refl.: ſich zu Ende, ſatt wundern. Eichendorff 3, 100 ꝛc. — 2) tr.: die Wunder des Obj. durch Betrachtung ꝛc. erſchöpfen: Ein Wunder iſt die Welt, das nie wird ausgewundert. Rückert W. 1, 44 ꝛc. — Be-, tr.: das Obj. als ein Wunder, d. h. als Etwas, das die ſtaunende Aufmerkſamkeit des Subj. auf ſich ziehen muß, betrachten (ſ. nam. L. 12, 49 ff.; Mendelsſohn 4, 1, 387 ꝛc.): 1) mit Obj.: Der Alles, was er erblickt, maulaufſperrend bewundert. Fichte R. 117; Ein dergeſtalt ſtrenges Anſehen, daß Kenner der Form es bewunderten und Laien davor erſtaunten. G. 38, 6; 1, 249 ꝛc.; Wenn der Geizige auf einmal freigebig . . wird, ſo verwundert man ſich, b. aber kann man ihn nicht. L. 12, 55; So würden Sie dieſe . . Thaten vielleicht nur noch anſtaunen, aber weniger b. Sch. Lengf. 286 ꝛc. — 2) paſſ. Partic.: Der bewunderte Held. L. 12, 51; Bewundert viel und vielgeſcholten. G. 12, 163; Viel-, allbewundert; Unbewundert. W. 29, 21 ꝛc. — 3) ohne Obj., z. B.: a) Daß ich, anſtatt mit der Menge zu b., mich nicht wenig verwundere, wie ꝛc. 22, 14; L. 12, 55 ꝛc. — b) Partic. Präſ.: [Sie] ſingt, bis die Welt von ihr b–d ſpricht. Göckingk Lieb. 86 [„ver-w–d". Matthiſſon A. 8, 247, eine nicht glückliche Änderung]; Rückert W. 4, 81; Sch. 78b; V. Ov. 1, 268 ꝛc. — c) ſubſt. Infin.: Vom Erſtaunen zum B. iſt nur ein Schritt. W. 13, 136; L. 12, 65; Raumer Päd. 3, 2, 227 ꝛc., ſ. [1f β]. — 4) Das Wort „Bewunderung" (ſ. 5) wird von dem größten Bewunderer, dem Pöbel, ſo oft gebraucht. L. 12, 55; Tieck A. 2, 152 ꝛc.; weibl. (ſ. Abenteurer): Meine Bewunderin. Merck's Br. 1, 31. — 5) Bewunderung, z. B.: a) Börne Frzfr. 45; Das Erſtaunen . . ein höherer Grad der Bewunderung. Engel 7, 168; Die eingeſtreuten Bewunderungen. Enſe T. 1, 361; Zur Bewunderung Aller [ſubj. Genit.]. G. 19, 69; Weil die Bewunderung [perſonif. = Verwunderung] eine Tochter der Unwiſſenheit iſt. Kant SW. 1, 200; Stille Bewundrungen wandelten dir . . nach. Kl. M. 8, 285; Wenn ein Böſewicht . . eine gute Eigenſchaft zeigt, ſo entſteht keine Bewunderung, ſondern Verwunderung. L. 12, 55; 13, 37 ff.; W. 9, 142; Die Bewundrung einer That, ſeiner ſelbſt [objekt. Genit.]; Blind vor Selbſtbewunderung. Bodenſtedt Ausgw. 118 ꝛc. — b) Ich ſtehe, | ganz Ohr (ſ. d. 2b), ganz Auge, ganz Entzücken, ganz | Bewunderung. Sch. 262b; PHeyſe Mer. 219 ꝛc. — c) auch = Ggſtd. des B–s: Warum ſind ihre Dichter . . die Bewunderung des Einſichtigen, die Verzweiflung des Nacheifernden? G. 30, 11; 9, 29. — 6) Doppelzſſtzg.: An-b., b–d anſchaun. Wackern. 2, 1753^7 (ſelten). — Ent-: ſ. [1b]. — Ge-: (ſchwzr.) gewunderig (ſ. d.) blicken. Gotthelf G. 168; 266 ꝛc. — Über- [2], tr.: an Wunderbarkeit übertreffen: Ein Wunder, das alles Übrige . . überwunderte. DMuſ. 1, 2, 13 ꝛc. — Ver-: 1) in Staunen ſetzen: a) [1a] mit perſönl. Obj.: Als er ſo mit ſeinem Vortrag die Hörer verwundert. Rückert Mak. 2, 220; Die Schönheit des Don Gregorio verwunderte Alle. Tieck DQ. 2, 490; Was mich am meiſten verwunderte, war ꝛc. 497 ꝛc. — b) (ſ. a) ohne Obj.: Ein Anblick, der zugleich verwunderte und erſchreckte. 268; KAuguſt 1, 265 ꝛc. — c) [1b] mit perſönl. Dat. ſt. Obj.: Das verwundert mir. Körner 96b. — 2) tr., veralt. ſt. be-w. (ſ. d.), z. B.: Diejenigen Dinge . . verwundert er am meiſten. Franck Schr. 313; Was ich zuvor an ihr verwunderte und liebete. Olearius Roſ. 67a; Daß viel Schönheiten hie auf Erden | gelobet und verwundert werden. Weckherlin („bewundert". WhMüller Bibl. 4, 9). — 3) [1f] refl.: ſich über Etwas als in hohem Grade befremdend wundern: a) [1f α] Sich ver-w.; ſich ſehr ꝛc.; über die Maßen (Mark. 6, 51); des Todes (ſ. d. 1h) ver-w. ꝛc.; Wenn man beſtändig wäre, wollt' ich mich ver-w. G. 9, 250; Man hätte Nichts, ſich zu ver-w. 282; Man wollte, wo nicht erſtaunen, doch ſich immer noch ver-w. 39, 274 u. o. — b) [1f β]: mit Genit.: 1. Moſ. 43, 33; Dan. 8, 27; Mark. 6, 2; 11, 18; Luk. 2, 47 u. o.; Eppendorf 33; 66; Deß verwunderte ſich der König. Hebel 3, 454; Als er ſich des einfachen Kaffes . . verwunderte. König SeltſGſch. 326; Kl. 2, 401; Moſcheroſch Gſ. 1, 547; Kyff Th. 22; Schaidenreißer 68a; Nicht ver-w. gnug des Anblicks konnten | wir uns. Tieck Okt. 152 ꝛc.; beſ. mit über und Acc. (vereinzelt Dat. Zinkgräf 1, 30 ꝛc.): Ein Neuling in der Welt verwundert ſich über Alles. Kant Anthr. 217 ꝛc.; veralt. auch: Daß ſich Alle . . daran verwunderten. Berlichingen 61 ꝛc.; ferner: Sich [darüber] ver-w., daß ꝛc.; Daß ich mich nicht wenig verwundre, wie ꝛc. W. 22, 14; Er verwunderte ſich, mich dort zu ſehen ꝛc. — c) (ſ. a; b und Sich): So iſt es ſich deſto weniger zu ver-w., daß ꝛc. Breitinger (Wackern. 4, 15); Gotthelf U. 2, 261; L. 11, 433; Moſcheroſch Gſ. 2, 821; Iſt ſich darüber viel zu ver-w.? W. Luc. 6, 243 ꝛc. — 4) (ſ. 3) adjekt. Partic. Prät.: Rief verwundert und ſtaunend. G. 5, 87; Sprach zu ſeiner Verwunderten alſo. 66; 28, 20; Daß der Alte über dieſe Bemühungen verwunderte Augen zu machen begann. Immermann M. 1, 349; Sch. 32a; 63a ꝛc.; auch mit Genit.: Waren Deß ſehr verwundert. Claudius 5, 142 ꝛc.; beſ. mit über; auch mit ob und Genit. (Cham. 3, 324; Sch. 449b) oder Dat. (Opitz 1, 16; Schlegel Sh. 3, 122 ꝛc.); ferner mit abhäng. Satz: Seid nicht ſcheu und verwundert, daß nun auf einmal erſcheinet, | was ihr ſo lange gewünſcht. G. 5, 43 ꝛc. — 5) (ſ. 3 und † Sich) adjekt. Partic. Präſ., vgl. [1e] Durch v–de . . Gönner hervorgezogen. G. 32, 194; Er ſtand v–d da. Muſäus 3, 7; Sah mich v–d an. Ph. 4, 164; Sacco tritt v–d [„verwundert". Sch. 146a] zurück. Sch. M. 2, 294; Tieck N. 5, 355; EWagner 9, 127 ꝛc. — 6) (ſ. 3 und † Sich) ſubſt. Infin., ſ. [1f β]; Zum V. ꝛc. — 7) Verwunderung, ſ. be-w. 5; ferner: In Verwunderung, in Erſtaunen (ſ. d. c) gerathen. G. 4, 286 ꝛc.; Zu eigner Verwunderung, ja Beſtürzung (ſ. d.). 37, 364 ꝛc.; Trat erſtaunt zurück und ſeine ſtumme Verwunderung ꝛc. 16, 308; 310; 21, 27; 25, 195; Dieſe Verwunderung, wie alle Verwunderungen, hört auf, ſobald man die Urſachen erwägt. W. 9, 100 ꝛc.; Da ich verwundert bemerke . ., ſo bezeugte man eine noch größere Gegenverwunderung. JKohl Par. 3, 85 ꝛc. (vgl. veralt.: Mit „verwundernuß". Stumpf 58b = Verwunderung erregend ꝛc.). — **-erſam**, a.: wunderbar. Pſ. 68; 36 ꝛc.; B. 289b (ſ. wunderbar. Sch. 558b); Freut ſich Deſſen w. [ungemein]. G. 2, 120; Und, w. genug, die Sonne blendete ihn dergeſtalt. 18, 116; Damit Ihnen meine Lage noch mehr w. erſcheine. 19, 150; Von der w–en Großheit. 22, 79; 24, 192; 28, 348; Die w–en Alten. 29, 33; Erſtaunlicher und w–er. 64 ꝛc.; Eine w–e | gewaltige Melodei. Heine Reiſ. 1, 6; Immermann M. 2, 241; König Saalf. 1, 173; Dieſes iſt zwar etwas W–es . ., aber kein Wunder. L. 4, 50; Prutz GſchTh. 60; Seltſamer Stimmen w–en Klang. Sch. 449a; W. 11, 141; 12, 77 ꝛc.; auch: Eine w-liche Geſchichte. Fouqué 8, 19; Koſegarten D. 1, 32 ꝛc. Zſſtzg.: Ver-: zum Verwundern; wunderbar. Breitinger (Wackern. 4, 6^8; 7^5); Danzel 371; Ver-w. iſt die Gleichheit. G. 26, 45; Ver-w. und bedauerlich: unter ſo manchen Hunderten [von Münzen] kein Cellini. 27, 134; Keines jener w–en Talente. 28, 340; 29, 13; 41; Zelt. 6, 98; Mörike R. 357; Rank Arm. 120 ꝛc. — **-ig**, a.: in Zſſtzg.: mit ſo und ſo beſchaffnen — oder: ſo und ſo vielen — Wunden verſehn: Seinen fünf-w–en Franciskum. Fiſchart B. 158b. — **-ſam**, a.: ſ. verwundbar. — **Wüne** ꝛc.: ſ. Wuhne ꝛc. — **Wúnne**, f.; -n: 1) die Zunft der Apfelpalmen. Oken 3, 684; Wein-W–n, Borassus ꝛc. — 2) ſ. Wonne ꝛc.

Wúnſch, m., -es; Wünſche; Wünſchchen, lein; -: (ſ. winnen Anm. 2b): 1) das im Herzen gehegte oder in Worten ausgeſprochene Gefühl, daß uns die — aber nicht von uns ſelbſt zu beſchaffende — Verwirklichung von Etwas ſehr lieb ſein und uns erfreun würde: Einen W. hegen, äußern, ausſprechen, thun (JMRLenz Hofm. 119); Einem jeden W. an den Augen abſehn; Jemandes W. erhören, erfüllen, gewähren (ſ. 2) oder: ihn des W–es gewähren (ſ. d. 7) ꝛc.; Ein ſtiller, geheimer W.; Innige, heiße, glühende Wünſche; Einer meiner liebſten, ſehnlichſten Wünſche iſt in Erfüllung gegangen ꝛc.; Fromme (ſ. d. 2d), leere, eitle, nichtige Wünſche ꝛc.; Meinem W–e gemäß; Wann es Einem am allermeiſten nach ſeinem W. geht. Zinkgräf 1, 60; Mein Abenteuer iſt beſtanden, vollkommen nach meinem W–e, über meine Wünſche. G. 14, 172; Nach W. Forſter Br. 2, 652; Sch. 187a ꝛc.; [Mein Reiz] verlockte wider meinen W. das Herz der Kaiſerin. Platen 4, 265 ꝛc.; Einem bei einer Gelegenheit, z. B. zu Neujahr, zum Geburtstag ꝛc. unſre Wünſche für ſein Wohlergehn ꝛc. ausſprechen, ſchreiben, ſenden, minder gw.: Dieſe Bühne erhielt eine ſo vortheilhafte Geſtalt, daß . . der eigenſinnige W. für Beſſerung durch den Augenſchein widerlegt wird. Schütze Hamb. 697 ꝛc.; ferner (nach Analogie von Sehnſucht ꝛc.): Die . . Wünſche nach Liebes- und Familienglück. Auerbach Dicht. 2, 55; W. nach Niedrigkeit. G. 34, 354; Wünſche nach ihrem Vaterland und beſſeren Zeiten. H. R. 7, 165; Lewald W. 2, 357 ꝛc. Im Übrigen genügen wenige Belege: Meines Herzens „wundſch" iſt, daß ſie ſelig werden. Röm. 10, 1 ꝛc.; Der Lauf der Geſtirne ändert ſich nicht um die Wünſche der Fürſten. Alexis H. 2, 3, 66; Geſegn' ihr heut' im Jubelfeierkleide | den W., den jede Bruſt ihr weiht. B. 79a; Es hat die Erſcheinung fürwahr nicht | jetzt die Geſtalt des W–es, ſo wie ihr ihn etwa geheget; | denn die Wünſche verhüllen uns ſelbſt das Gewünſchte. G. 5, 43; L. Gal. 2, 6; Dem W–e ſüß, doch ſchmerzhaft dem Beſitzer. Sch. 214b; Er weiß . . ſo leiſe jeden W. gleich wieder einzuwiegen. W. 12, 35 ꝛc. — 2) (ſ. 1) der Ggſtd. des W–es, das Gewünſchte — oft ſehr nahe an 1 grenzend —: Einem ſeinen W. gewähren, Du giebſt ihm ſeines Herzens „wundſch". Pſ. 21, 2; Ich will mein Heiligthum, euren höchſten Troſt, die Luſt eurer Augen, eures Herzen „wundſch" entheiligen. Heſ. 24, 21; Die Erlangung des W–es. Rückert Mak. 2, 148; Wie ein raubbegieriger Weihe . . den W. [die gewünſchte Beute] ſehnſüchtig umfliegt. V. Ov. 1, 124; Schon ſind die Saaten geſtreckt, ſchon liegen beweint des Beſtellers | Wunſch' und Gelübd'. 23; Mädchen, deren W. ein Geck iſt und ein Thor ihr Los. Zimmermann Nat. 20 ꝛc. — 3) Etwas, durch deſſen magiſche, geheime Kraft ein W. in Erfüllung geht, ſ. Benecke 3, 818b und das dort Angeführte, z. B. noch: Nimm hier | dieſen Talisman. . . Eines W–es Kraft enthält er in ſich. Platen 4, 295 (ſ. auch Hebel 3, 13); Der W., der lag darunter, ein goldnes Rüthelein ꝛc. Simrock R. 1064, ſ. Wünſchelruthe. — 4) (ſelten) ahnende Befürchtung eines kommenden Übels: Wenn nun ein ſolcher Fall (daß Gott den W. betrüge!) | durch deine Todespoſt mir Herz und Ohren ſchlüge. Günther 1045. — Zſſtzg. zu 1, leicht zu mehren und zu verſtehn nach folg. Bſp.: An-W., W., daß Einem Etwas angedeihn, zu Theil werden möge, z. B.: Hagedorn 2, 152; So bleibt mir Nichts als der nochmalige letzte An-W. aller fernern Glückſeligkeit, Freude und Segens. H. Dünz. 2, 328; Leibnitz 1, 285; V. H. 2, 189; Zachariä 2, 278 ꝛc., vgl.: Mit dem aufrichtigſten Bei-W., daß ꝛc. Gellert 4, 71; Ein Dichter-W. nach ſüßem Abenteuer. Thümmel 2, 184; Ehe-W. [W. von Eheleuten]. Logau 3, 164, 52; Jeder eitle Erden-W. [irdiſcher]. B. 98b; Lenau A. 2 ꝛc.; Fehl-W., ein fehlſamer; Feuer-, Flammen- (Lenau F. 7) W., feuriger; Freiheitswünſche [nach Freiheit]. Heine 8, 106; Freuden-W. [womit man Freude wünſcht]. Luther 5, 68b; Welcher hübſche Bilder und Geburtstagswünſche malte. Freytag Hdſchr. 1, 41; Ich komme, meinen Glück-W. abzulegen [abzuſtatten ꝛc.]. Sch. 365a, ſ. Gratulation; Mit wiederholtem Gutenacht-W. Höfer Hausbl. (60) 1, 9; Einen Herzens-W. meines Kindes. Freytag Hdſchr. 1, 250 ꝛc.; Nach Herzens-W–e. Sch. 621b; V. Il. 8, 189; Th. 14, 57 ꝛc.; Hochzeits-W. oder: Gratulation; Jugendwünſche realiſieren. G. 15, 160; Ein Kern-W. Weichmann 2, 142; Am ſchönſten Ziele ihrer Lebenswünſche angelangt. Kohl Pet. 2, 355; Lieblingswünſche. ChSchiller 2, 393 ꝛc.; Lügen-W. Herwegh 1, 69; Mädchenwünſche. G. 2, 241; Einen Neujahrswunſch herbeten. Bahrdt 1, 315; Ein Blatt frommer öffentlicher und Privatwünſche. G. Aug. 1, 135; Segenswünſche. Freytag Hdſchr. 1, 300; Den ſchönen Traum-W. der Menſchheit. G. 24, 16 [der ein Traum ohne Realität bleibt]; Die Weihnachtswünſche. Freytag NB. 441 ꝛc.; Zauber-W. [3]. — **Wünſch-bar**, a.: wünſchenswerth: Mir wäre ſehr w., dieſes Püppchen zum Reden zu bringen. Enſe D. 5, 439; Zum w–ſten aller irdiſchen Güter. Keller LvS. 96; gH. 1, 259; JvMüller 7, 10; Scherr Bl. 3, 135; Vogt (Demokr. Stud. 125) u. ö. bei ſchwzr. Schriftſt., vgl. wünſchlich. — **-en**, — mit obrd. Partic. gewunſchen, ſ. Schm. 4, 118 und z. B. Spindler V. 3, 78; 268 ꝛc. — tr., auch (ſ. 3) refl. und (ſ. 5) intr. (haben): einen Wunſch hegen, äußern ꝛc.: 1) Etwas w., ſehnlich, herzlich, von Herzen w. ꝛc.; Einem, ſich Etwas w., als zu Theil Werdendes (ſ. 3) = an-w.; Einem Freude, Glück (ſ. glück-w.), Heil, Segen, Gedeihen, alles Gute, Frieden, Ruhe ꝛc. w.; Seinem Feinde ꝛc. Unglück, alles Böſe w.; ihm ein kaltes Fieber (Thümmel 3, 17), das Ärgſte (W. 13, 133) an den Hals (ſ. d. 2) w. ꝛc.; Einem geſegnete Mahlzeit, ein gutes Jahr, eine gute Ernte w.; Ihm guten Morgen, guten Tag, guten Abend w. ꝛc., vgl.: Sie grüßte ihn mit dem gebräuchlichen Bauerngruß, d. h. ſie „wünſchte ihm die Zeit“. Kurz Sonn. 52 ꝛc.; Da „wündſchet“ er ſeiner Seelen den Tod. Jon. 4, 8; Der wird dir geben, was dein Herz „wündſchet“. Pſ. 37, 4; 70, 3; 122, 8 ꝛc.; Was zu w. iſt, ihr unten fühlt es; | was zu geben ſei, Die wiſſen's droben. G. 10, 314; Du ſcheinſt .. für gut zu halten, was du eifrig wünſcheſt. 13, 197; 327; Sie w. nur ihre Gelüſten. H. 15, 350; L. 1, 455; Wenn aber „wündſchen“ (ſ. 8) und Gunſt hülfe, wollte ich ihm gern ein ander Herz „wündſchen“. Luther 6, 8b; Ihr wünſchtet heut Gewißheit eures Schickſals. Sch. 412a; Simrock N. 281; 780; 1523; Zum Weibe nähm' ich dann | eure ſchöne Tochter; die wünſchte ſich mein Muth [zum Weibe]. 1614; Alles, was mir die [= meine] Seele gewünſchet. V. Od. 13, 40 ꝛc. — 2) (ſ. 1) ſelten mit (partit.) Genit. ſt. Obj.: Mein Neid .. wünſchet ſich deines Geſanges. Kl. Od. 2, 218 ꝛc. — 3) (ſ. 1) mit Beifügung der erſehnten Wirkung: Einen, ſich an einen Ort (hin-); von einem Ort (fort-, weg-); in eine Stelle, Stellung, Lage (hinein-) w.; Einen (W. 9, 143), Etwas (Dyk 8, 346) zum Henker (ſ. d. 3) w.; Einen zum Teufel (Geier, Kuckuck); auf den Blocksberg; ins Pfefferland (ſ. d.); dahin, wo der Pfeffer (ſ. d. 1a) wächſt, w. ꝛc.; Einen, ſich glücklich, reich ꝛc. w.; Der Fürſtin Wort, die uns zu Freunden wünſcht, | hab ich verehrt. G. 13, 140; Der Oberſte wünſcht ſich zum General, | Der in der ſchiefen Bänder Zahl, | der Ritter endlich zum Miniſter. Nicolai 1, 71; Hat dir denn das Ohr nicht geklungen, als wir dich ſo heiß zu uns wünſchten? HVoß JP. 7; Der König [Karl XII.], den umſonſt die Lüge todt geſchrieben, | die Bosheit todt gewünſcht. Weichmann 1, 27; So wünſcht man's wahr und glaubt es gern. W. 3, 268; Du würdeſt von einem Olymp zum andern dich w. 26, 97 ꝛc. — a) in Märchen ꝛc. in Bezug auf zauberkräftige Wünſche (ſ. d. 3) von der dadurch erreichten Wirkung: Du haſt mich darauf gewünſcht, du muſſt mir auch wieder herunterhelfen. Grimm M. 229 ꝛc. — b) zuw. auch von einer erfolgenden Wirkung des W-s, die aber nicht die gewünſchte iſt: Wenn ich mich nicht zu Grunde ſehnen und w. [durch vergebl. W. und Sehnen zu Grunde richten] ſoll. Perthes Leb. 2, 56. — 4) (ſ. 1) mit abhäng. Objektsſatz: a) Ich wünſche, wünſchte, daß ꝛc.; Es wäre zu w., daß ꝛc. (Hebel 3, 4) ꝛc. Dabei findet ſich zuw. (vgl. hoffen 2) die Verneinung des abhäng. Satzes in den Hauptſatz gezogen (was Zweideutigkeiten veranlaſſen kann, vgl.: Ich wünſche nicht, daß er es höre; aber er kann's immerhin hören und: Ich wünſche, daß er es nicht höre ꝛc.), z. B.: Da will ich nur nicht w., daß Sie der Sultan kommen läſſt. Gutzkow R. 5, 80 ꝛc. — b) (ſ. a) Ich wünſche, wünſchte, — er käme; er erführe es ꝛc. — c) mit Infin. und zu, z. B.: Ich wünſche, wohl zu ruhen; wohl geruht, geſpeiſt zu haben; Daß meine Seele „wündſchet“, erhangen zu ſein und meine Gebeine den Tod. Hiob 7, 15; Brief, der mich w. macht, Einrichtungen treffen zu können. KAuguſt 1, 208; Lebe, wie du, wenn du ſtirbſt, w. wirſt gelebt zu haben. Gellert; Nur das Halbvermögen wünſchte gern, ſeine beſchränkte Beſonderheit an die Stelle des unbedingten Ganzen zu ſetzen. G. 18, 304 ꝛc. — d) (ſ. a; c) ſelten mit Acc. und Infin. (ſ. † Daß), z. B.: Sind, was du ſie wünſcheſt zu ſein. H. 16, 48 = was du wünſcheſt, daß ſie ſeien; Wie er das Äußerliche .. zu ſein wünſche. L. 7, 60; So fragt ſich nur noch, in welchem wir ihn vortrefflicher zu ſein w. werden. 11, 135 ꝛc. — 5) (veralt.) intr. mit nach = w-d, ſehnend verlangen, z. B.: Das ausgedörrte Feld | „wündſcht“ nach dem Thau, der Schnitter nach dem Zelt. Gryphius Fr. 691; Leibnitz (Wackern. 3, 1008^{25}); Schaidenreißer 67b ꝛc. — 6) (ſ. 1) adjekt. Partic. paſſ.: Das früh ſo ſehnlich gewünſchte, endlich ſpät erlangte Glück. G. 15, 8; Das Gewünſchte. 5, 44; Gryphius Fr. 8; Dieſen mehr gewünſchten als gehofften Beweis. W. 17, 130 ꝛc.; Allgewünſchte Ruhe. JoMüller 6, 226 ꝛc. — 7) adjekt. Partic. Präſ.: Mit einem ſolchen tief-w-den Blick. G. 18, 22; worin die Tiefe, Innigkeit des Wunſches ſich kundgiebt ꝛc. — 8) ſubſt. Infin. (vgl. Wunſch) z. B.: Wenn W. hülfe, wären Viele reich ꝛc.; Das widerfährt mir über alles W. und Hoffen. G. 35, 31; Gutzkow R. 7, 212; Ob .. ein weltlich W. mir im Herzen war. Sch. 502a; Mein ganzes Wollen ſoll ihr Sklave ſein | und all mein höchſtes W. ihre Liebe. 606b ꝛc.; ſeltner ohne Zuſatz in Bezug auf das Böſe, das man Einem wünſcht: Das gottesläſterliche Fluchen, W. und Schwören. Olearius Reiſ. 48a ꝛc. — 9) (ſ. 8) ſelten: Wündſchung des Todes. Opitz (Wackern. 3, 626^{5}); Meinen freundwilligen Dienſt ſammt Wünſchung alles Lieben und Guten ꝛc. Tiaden Oſtfr. 2, 44, ſ. Zſſtzg. — 10) Wünſcher, Einer, der — und inſofern er — wünſcht, Wünſche hegt, äußert: Ein jeder .. Wünſcher hofft auf eine baldige Umwälzung. KAuguſt 1, 187; Brückner 227; Rückert Mak. 1, 115; W. 7, 93; 36, 266 ꝛc.; vergl.: Wünſchler (ſcherzh.): Einer, der die Glückwünſche modiſcher Höflichkeit übertreibt. Adelung. — Zſſtzg. z. B.: Áb-: 1) Einem oder ſich Etwas von einem Gut ꝛc. a., einen Theil deſſelben. — 2) [3a] Einem Etwas a., durch Wünſchen abnehmen. Sachſenſpiegel von Zobel 312d. — Án-: 1) [1] Einem etwas Gutes, Schlimmes a., z. B.: Grauſamen Leſern .. dafür an-zu-w., daß ꝛc. Fichte 8, 33; Sie laſſen Ihnen alles .. Wohlergehen .. zu genießen a. Freytag NB. 306; Zimmermann M. 4, 93; Lewald Hel. 1, 72; Sich Flügel an-zu-w. Morſtädt 8; V. 1, 156; Wernicke R. 71; W. Luc. 5, 241 ꝛc.; Unter Anwünſchung der beſten Geſundheit. L. 12, 279 ꝛc. — 2) mundartl. als Überſetzung von adoptieren (ſ. d.). Schaidenreißer, auch: ein-w. (Wackern. 3, 1056^{4}), zu-w. ꝛc. — Áus-: z. B.: Als ihr Herz ſich ausgewünſcht. Rückert 1, 295, ſich in Wünſchen erſchöpft ꝛc. — Ein-: ſ. an-w. 2. — Er-: 1) [3a] Sich Unheil e., wie Midas ꝛc. — 2) = wünſchen: Leben, Geſundheit und Brot | erwünſch ich von Herzen den ſämmtlichen Menſchen. Baggeſen 2, 217; Ich .. | erwünſchte, daß ich er, er aber ich noch wär. Logau 1, 84, 46; Was du .. mit aller Sehnſucht des Herzens erwünſchteſt. Tieck Sternb. 2, 210 ꝛc.; Die lang erwünſchten [Roſen]. Werner Oſtſ. 1, 239 (vgl. 3) ꝛc.; Nebenſt herzlicher Erwünſchung eines .. geſunden neuen Jahres. Butſchky Kanzl. 309 ꝛc., vgl.: Mit Anerwünſchung eines fröhlichen Morgens. Ettner Dokt. 28 ꝛc. — 3) adjekt. paſſ. Partic. = nach Wunſch; lieb, erfreulich, angenehm, z. B.: „Man nennt aber ſehr oft ein Ereignis, an das man vorher nie gedacht, das man alſo nicht wünſchen konnte, ein Glück.“ Ich ſagte ja nicht: gewünſcht, ſondern: erwünſcht. Auerbach Ab. 146; Niemand hat Erwünſchtes feſt in Armen, | der ſich nicht nach Erwünſchterm thörig ſehnte. G. 12, 33 ꝛc.; Eduarden ungelegen .., Ottilien gleichfalls unerwünſcht. 15, 102 ꝛc.; Die Erwünſchtheit des Erfolges. Koſegarten Rh. 3, 223; Die Unerwünſchtheit eines Ereigniſſes ꝛc. — Fórt- [3]. — Glück-: (verſchmolzen aus: Glück wünſchen (ſ. Luther 5, 68b ꝛc.) = gratulieren, z. B.: Zu ſeiner Verlobung glückwünſchte man ihm [vgl.: wünſchte man ihm Glück]. Auerbach Gv. 248; D. 4, 236; 323; Börne 1, XII; Glückwünſcht ihm von meinetwegen! G. Keſtn. 135; H. 16, 283; Ich glückwünſche euch. JMRLenz Hofm. 126; Man .. glückwünſchte zu dem Feſte ſich. Rückert 6, 122 ꝛc.; Glückwünſcher. J. 400b; Die Glückwünſchungen ꝛc.; Doppelzſſtzg. tr.: Einen be-g. Mundt Rob. 2, 124; Rückert Mak. 1, 288; Ruge Nov. 113; Stahr Par. 2, 61. — Hér- ꝛc. [3]: Einen h. W. 10, 82; Sich zu Einem hin-w. Göckingk Lieb. 55; Etwas heran-w. G. 6, 78; Sich hinaus-w. Platen 3, 68; Etwas herbei-w. Spielhagen Pr. 5, 76; Thümmel 6, 33; Sich in dieſe glücklichen Inſeln hinein-w. W. 7, 93; Ich wünſche mir ihn [den Geliebten] gar nicht zum Hirten herunter. Immermann M. 4, 274; Scheidewand, die ich hinwegwünſchte. JoMüller 6, 190 ꝛc. — Ver-, tr.: [3a] unter den Bann eines böſen Zauberwunſches, Zauberfluches legen, verzaubern: Der Zaubrer, die Fee hat den Prinzen in ein Ungethüm; hat das Schloß verwünſcht ꝛc.; Verwünſchte Prinzen, | die zu Zeiten ihre ſchöne | Urgeſtalt zurückgewinnen. Heine Rom. 205 ꝛc. Im adjekt. Partic. paſſ. auch in der hochd. Schriftſpr. nicht ſelten die obrd. Form: Das Märchen vom plötzlich verwunſchenen Grafenſchloß. Beck Mat. Dol. 140; Ein verwunſchener Prinz. Eichendorff 3, 55; Gutzkow R. 5, 328; 9, 52; Hackländer Stillfr. 2, 189; Heine Reiſ. 4, 30; Immermann M. 1, 249; Klencke Gſp. 2, 159; Kühne Fr. 15; Schücking Gſchw. 2, 265; HdZ. 1, 54; Mark. 1, 26; Stahr It. 1, 134 ꝛc. — 2) (vgl. 1) auch von nicht-zauberkräftigen böſen Wünſchen und Flüchen = verfluchen (ſ. d.) z. B.: a) V-d das morſche Schilderhaus, | ruft die Wacht ꝛc. Beck Arm. 73; G. 6, 343; Wenn er einmal ſeine Fähigkeiten zu ver-w. anfing. 22, 72; Man freute ſich, noch am Leben zu ſein; unter ſolchen Bedingungen zu leben, verwünſchte man. 25, 84; V. Ov. 1, 259; Wie oft hab' ich mich ſchon verwünſcht, daß [weil] ich ꝛc. W. 9, 238 ꝛc.; auch Doppelzſſtzg.: O wäre nicht der Tartarus eure Wohnung, | daß ich euch hin-v. könnte. G. 7, 314 [verfluchend hin-w.] ꝛc. — b) Partic. paſſ.: Ein ganz verwünſchter Spaß! Cham. 3, 199; Den verwünſchten Klumpen! 204; Verwünſchter weiß ich Nichts im Krieg, | als nicht bleſſiert zu ſein. G. 1, 108; Das macht unſer Spiel verwünſcht ungleich. 10, 138; 19, 62; 21, 275 ꝛc.; „Ich ſoll ja“ — Mit deinem verwünſchten Sollen. Körner 257b; Sch. 337a; Seien ſie verwünſcht! Stahr Rep. 2, 100; Mit einer ſo verwünſchten ehrlichen Schafsmiene. W. 1, 181; Luc. 6, 75 ꝛc. — c) Verwünſchungen [Flüche]. Muſäus M. 3, 112; Sch. 798a ꝛc.; Die Favoritverwünſchung der Römer: sia ammazzato! G. 24, 243. — Wég- [3]: G. 29, 350; Sch. 106b. — Zú-: z. B.: Einem Etwas z., wünſchen, daß es ihm zukomme. G. Sch. 5, 289 ꝛc., ſ. auch an-w. 2. — Zurück- [3] tr.: 1) die Rückkehr des Obj. wünſchen ꝛc.: Cham. 4, 270; Enſe T. 1, 179; G. 24, 187; Eine röm. Lebensweiſe, die wir uns gewiß nicht z. H. 11, 75; Knebel Dünz. 3, 228; L. 1, 88; Platen 4, 131; Sch. 894b; Thümmel 2, 10; Wie oft hab' ich mich in jene Zeit zurückgewünſcht! Wackern. Kl. 110; W. 6, 140 ꝛc. — 2) (zuw.) wünſchen, daß Etwas zurückzunehmen, ungeſchehn zu machen ſei ꝛc.: Das Leben ſchwebt ſo zwiſchen Wünſchen und Z. FMBartholdy 1, 237; Du wirſt keine deiner Thorheiten bereuen und keine z. G. 17, 264; Daß der Erfinder .. ſie ſelbſt zurückwünſcht, da er ihren .. Mißbrauch ſah. H. Ph. 13, 242 ꝛc. — **Wünſch-er**: ſ. wünſchen 10. — **-erlich**, a.: (ugw.) Sei nicht beſorglich, wenn ſie [deine Kinder] weinen, w. [wünſchend], daß ſie lachen. Iris 6, 316. — **-ler**: ſ. wünſchen 10. — **-lich**, a.: (veralt.) wünſchend: Fluchen iſt nicht anders weder [als]: Einem Böſes ſagen w. Keiſersberg Sünd. 38b ꝛc.; Zſſtzg.: Er-: wünſchenswerth (ſ. wünſchbar). Iſelin Tr. 177; Schm. 2, 29; Sebitz 10 ꝛc. — **Wǘnzig**, a.: ſ. winzig 1. — **Wǘpp!** interj.: wipps (ſ. d.): W.! ſind ſie da! Gartenl. 12, 771a, auch: Wups! Kürnberger Am. 500; Reithard 319 ꝛc. — **-e**: ſ. Wipp 2d; n. — **Gewǘrbe**: ſ. Gewerb 1a. — **Wǘrben**, tr.: Stahl w., gärben (ſ. d. 2). Adelung. — **Wǘrbs**, m., -es; 0: Forſtw.: der Umſturz eines entwurzelten Baums. Derſ. (ſchwzr. Haue). — I. **Wǘrde**, n.: ſ. werden 9cε.

II. **Wǘrd-e**, f.; -n: (ſ. werth I, Anm.) 1) die Beſtimmung, Schätzung, wieviel Etwas werth iſt und: der ſo beſtimmte Werth: a) (veralt.) in Bezug auf Geldwerth: So ſoll man's löſen nach ſeiner „wirde“ und darüber geben den Fünften; will er's nicht löſen, ſo verkauft man's nach ſeiner „wirde“. 3. Moſ. 27, 27; Nach ſeiner „werde“. 17; Laſſe ich die Juwelierer ſolches Kleinod ſchauen und bitte, ſie wollen mir es der W-n nach ſchätzen. Schweinichen 1, 235 ꝛc. — b) inſofern es ſich um Schätzung des innern Werths, der Qualität handelt, z. B.: α) Alle Dinge ſind zu groß, nach „wirden“ zu loben. Sir. 42, 17, nach Verdienſt, ſo wie ſie es verdienen ꝛc.; Und die W-n (ſ. 3) werden wahrhaft nur nach W. ausgetheilt. Sanders Kutr. 143; Es iſt Ihr Glück, daß mir's an Muße fehlt; | ſonſt hätt' ich Sie nach W-n ausgeſchmält. W. 11, 200 ꝛc. — β) Unter aller W. (ſ. Kritik), z. B.: Der Ackerboden iſt hier unter aller W. Waldau N. 2, 222 ꝛc. — γ) Etwas bleibt in ſeiner W., ſowie es iſt, wird nicht ſchlechter; Einen, Etwas in ſeiner W. laſſen, belaſſen, auf der Stufe der Werth- und Rangordnung, worauf er, es ſteht, z. B.: Im Alter reißt die äußerſte [Schale] etwas auf, die darunter befindliche zähe Schale hingegen bleibt in ihrer W. und befeſtigt den Stamm.

Pöbel 3, 21a; Man ſoll alle geiſtlichen Bruderſchaften hinwegwerfen und fahren laſſen; von den weltlichen, daß ſich eine Stadt mit einer andern verbindet, ſag ich nicht; die laß ich in ihren „wirden" bleiben. Luther 5, 317b ꝛc., vgl. (ſ. 3): Daß der alte deutſche Adel diejenige W. und Währung [ſ. d. 2b] erhalte, welche er von den früheſten Zeiten gehabt. Möſer Ph. 4, 268 ꝛc. — δ) (veralt.) Von Wirden, von Unwirden ſein, gültig, rechtskräftig oder nicht ꝛc. Schm. 4, 148; Der die Pfenning gangbar und von W–n macht. Fiſchart B. 111a; Volle Macht, alle Konzilien .. unkräftig, nichtig und von Unwürden zu machen. 47a; Daß alle päpſtl. Dekreten .. von Unwürden ſein ſollen. 48b ꝛc., ſ. das Folg. — 2) (ſ. 1b) ohne Mz.: gewichtige, ernſte Hoheit und Adel, die aus dem innern Weſen, — d. h. bei Perſ.: aus ſittlicher Größe hervorgehn und ſolchem Innern entſprechen, z. B. oft in Zuſammen- und Gegenüberſtellung mit Werth (ſ. d. II 1b), ferner z. B.: Er wollte von der W. des Menſchen nicht groß genug gedacht haben und mußte ſich dabei geſtehen, daß man von ſeiner Würdigkeit nicht klein genug denken konnte. Gervinus Lit. 5, 283; Damit uns zuletzt die Behandlung .. die W. des Stoffs nur deſto .. herrlicher entgegenbringe. G. 21, 79; Zugleich ſeine eigene W. und die W. eines Höheren, dem er Rechenſchaft ſchuldig iſt, durchzuführen. .. Als Mann von Werth und als Stellvertreter höherer Weſen. 22, 252; Begrüßte mit freundlichvertraulicher W. ſeine Gäſte. 364; Die höchſten Ideen von W., Hoheit, Schönheit. 30, 354; 355 ꝛc.; Von der W. und Wahrheit ab und in Phantaſterei und Spielwerk hineingerathen. H. 4, 59; L. 6, 421; Ihre [der Poeſie] willkürlichen [Zeichen] zu der W. und Kraft der natürlichen zu erhöhen. 11, 155; Der Menſchheit W. Sch. 25b; Eine W., eine Höhe | entfernte die Vertraulichkeit. 71b; W. der Frauen. 80b; Mit W., die der Unſchuld ziemt. 412a; In des Kampfes heftigſter Erbittrung | gedachteſt du mit W. deines Bruders. 493b; So wie die Anmuth der Ausdruck einer ſchönen Seele iſt, ſo iſt W. der Ausdruck einer erhabenen Geſinnung. 1120a; Beherrſchung der Triebe durch die moraliſche Kraft iſt Geiſtesfreiheit und W. heißt ihr Ausdruck in der Erſcheinung. 1121b; 1123a ꝛc.; Schubart 2, 315; W. 18, 300; Nachdem das Wort ſeine alte W. überlebt hatte. 33, 98 ꝛc. — 3) (ſ. 1b; 2) hoher Rang, Stand, Ehrenſtelle ꝛc.: W. bringt Bürde. Sprchw.; Die W. eines Doktors, die Doktor-W. erlangen; Die W. eines Fürſten, Königs, Kaiſers ꝛc.; Wenn ein Menſch in der „wirde" iſt. Pſ. 49, 21 = Ein Menſch in höchſten W–n. Mendelsſohn; Pred. 10, 6; Unter unſerm Stande, unter der W. meiner großen Vorfahren leben müſſen. G. 10, 24; Ehrenſtellen heißen auch W–n ꝛc. H. Ph. 10, 160; JvMüller 1, 101; 279; Sch. 79b; 372a; 503b; 919b; Stumpf 311b; W. 34, 74 ꝛc. — 4) (ſ. 3) veraltend als Titel, z. B. (im 15—17. Jahrh.): Seine königl., kaiſerl. W. = der König, Kaiſer (ſ. Schm.); Dem Achtbaren und „Wirdigen" Herrn, Ern Nicolao v. Amsdorf .., Domherrn ꝛc.; Sende Das Alles „ewer Wirde". Luther 1, 288a; Was ſagen Ihro W–n, die Doktoren? Sch. 592b; Seine W–n [der Kanzler] meint ꝛc. 363a, vgl. als Titel für Geiſtliche (in ſteigender Reihe): Ew. Ehrwürden (W. 14, 147), Wohlehrwürden (Rabner 4, 29; 405), Hochwohlehrwürden, Hochehrwürden (Freytag Hdſchr. 3, 102; L. Nath. 4, 21), Hochwürden (ebd.), vgl. (an den Kardinal und Erzbiſchof): Ewer Hochwirde. Luther 1, 7b ꝛc.; ferner ſpöttiſch: Gegen Metternich und alle die Groß-W–n der Reaktion. Enſe T. 2, 367 ꝛc., ſ. (Groß-)W–n-Träger; Würdner ꝛc. — 5) Math.: als ungeſchickt wörtl. Überſetzung von lat. dignitas = Potenz (ſ. d.). Campe. — Zſſtzg. leicht zu mehren und zu verſtehn nach folg. Bſp.: Meine Amts-W. [2] nahm ich zu Hilfe. Gutzkow R. 3, 273; So viel ſtirnwölkende Amts-W. V. Br. 1, 31 ꝛc.; Ein hoher und niederer Adel, indem die hohen Dienſt-W–n [3], welche von einem Oberhaupte abhingen, noch geſchwinder als die Wahl-W–n in gewiſſen Geſchlechtern vererbten. Möſer Ph. 4, 273; Sie achteten auf keine Ritter- oder Doktor-W–n [3]. 275; Mit großer Ehr-W. [1b]. Franck Weltb. 192b, ehrende Hochſchätzung (veralt.), ſ. [4]; Dem Sohne, der ihm in dieſer Erb-W. [3, erblichen] folgt. Möſer Ph. 4, 247; Da ich dem Marcius die Feldherrn-W. [3] | .. gab. JHSchlegel Thomſon's Koriolan 194, auch [2]; Eine Juno, die auf ihrer Majeſtät und Frauen-W. [2] ruht. G. 30, 308; Fürſten- (Herzogs-, Kaiſer-, Königs-) W. [2; 3]; Geadelt zur Gedanken-W. [2] | floß die verſchämtere Begierde | melodiſch aus des Sängers Mund. Sch. 24a; Der Juno Gunſt gewährt dir .. ſelbſt die Götter-W. [3]. W. 10, 41, auch [2]; Grafen-W. [3]; Groß-, Hoch-W. [4]; Kaiſer-W. [2; 3]; Der Streich, der die Königs-W. [2] ſo tief niederlegte. G. 31, 109; Dem Könige von Ungarn die röm. Königs-W. [3] zu verſchaffen. Sch. 919a; In England ſei der Adel eine Kronehre oder ein Kronlehen. .. Ohnerachtet das Herzogthum, die Grafſchaft und die Freiherrlichkeit .. alte Kron-W–n [3] ſind. .. Untheilbare Reichs-W–n. Möſer Ph. 4, 247; Daß Mannes-W. [2] nicht der Götterhöhe weicht. G. 11, 32; Menſchen-W. [2]. V. 3, 9 ꝛc.; Der Reichs-W. [2] Nichts vergeben und [3] ſ. Kron-W.; Ritter-W. [3]. Freytag NB. 16, ſ. Doktor-W.; Die Bewunderung einer unerhörten Heldengröße und Ruhmes-W. [2]. Heine Reiſ. 2, 53; Was will das gaukelnde Phantom | der Tugend dort mit ſeiner Schatten-W. [2]. Tiedge Ur. 6, 242; In ſeiner angenommenen Schein-W. [2]. Enſe D. 2, 294; Seine reine Tugend-W. [2]. JvMüller 7, 89; Keck über die Un-W. [1b] dieſer Zeichen geſprochen. Steub DTr. 1, 241, ſ. [1bδ]; Wahl-W. [3], ſ. Dienſt-W. ꝛc. — -en, tr.: ſelten, z. B.: 1) = würdern (ſ. d.). — 2) = würdigen (ſ. d.), z. B.: a) Ehrenſtellen heißen Würden; werden ſie einem Unwürdigen zu Theil, ſo wird er zwar dem Namen und Schein nach gewürdet, der That nach aber der Platz durch ihn entwürdigt [oder: entwürdet]. H. Ph. 10, 160, vgl.: Würden bringen den Bewürdeten in die Nothwendigkeit ꝛc. Hippel 10, 64 ꝛc. — b) Die Götter würdeten mich's [= Deſſen]. H. — -(e)ner, m., -s; uv.: Würdenträger: W., dem Altar geweiht. Echtermeyer 2, 700 (WSmets). — -ern, tr.: ſchätzend, taxierend den Werth von Etwas beſtimmen (ſ. wardieren, würdigen 4): Bei näherem Überſchauen und W. des ſich anhäufenden Gehalts. G. 33, 129; Dein kritiſch w–der Antheil. Zelt. 4, 213 ꝛc. (vgl.: wirden. Luther 1, 195b). Dazu: Alle „wirderung" ſoll geſchehen nach dem Sekel des Heiligthums. 3. Moſ. 27, 25; Von neuen Lehensbriefen nach Wirderung des Lehnguts vom Hundert einen halben [Thaler]. Erbvgl. Beil. 5; Welches freilich zu einer reinen Würderung nöthig. G. 24, 171 ꝛc.; Etwas ab-, herab-w. oder -würdigen (ſ. d.); Wenn ein Schlagregen des Tadels und der Herabwürderung ihrer Produkte auf ſie niederſtrömt. Muſäus Ph. 3, 179 ꝛc. — -ig, a.: (vgl. werth) 1) mit Komplement: a) im Genit.: ſeinem Weſen nach ſo beſchaffen, daß das im Genit. Genannte ihm entſpricht, gemäß iſt, — allgm.; im Beſondern: daß es Dasſelbe als ihm zu Theil Werdendes verdient: Daß unſer Gott euch „wirdig" mache des Berufs. 2. Theſſ. 1, 11; Freytag Hdſchr. 3, 144; Ein jeglicher Wirker iſt „wirdig" ſeines Lohns. Luther 1, 307b (= Ein Arbeiter iſt ſeines Lohnes werth. Luk. 10, 7); Iſt doch dieſe Gnade ſo übertrefflich, daß in keinen Weg ſie Deß wirdig geweſen. 488a ꝛc.; Waren nicht auch wir ein Volk, wie eines? | ſind wir w. ſchon des Leichenſteines? Platen 6, 22; Wer iſt w. unſrer großen Todten?; Wo nicht dein w. an holder Geſtalt ſie erſcheinet. V. 4, 191 ꝛc., ſ. b; c und Zſſtzg. — b) zuw. mit Dat. (vgl. gemäß, entſprechend, gebührend ꝛc.), z. B.: Von Molière ſpricht er .. mit der dieſem hohen und edeln Talente w–en Anerkennung. Guhrauer Leſſ. 1, 201; Ein dem übelduftenden Fuſel w–es Gelaß. OMüller Rod. 1, 4 ꝛc., vgl.: Ihr wandelt „wirdiglich" dem Herrn. Kol. 1, 10 [Zu wandeln w. des Herrn. Eß]; Wandelt nur wirdiglich dem Evangelio Chriſti. Phil. 1, 27 [Euer Wandel ſei nur der göttlichen Lehre Chriſti w. Eß]; Den Ort, den ſie zum Sitz ihr w–lich geſchätzet. Mühlpforth Hochz. 5 ꝛc. — c) im Acc.: α = a, z. B. (ſ. Es 9): O nenne mich mit dieſem ſüßen Namen | .. nicht! ich bin's nicht w. [verdiene es nicht, bin's nicht werth]. W. 28, 47 ꝛc.; Ein Aurengzeb, ein Schachriar, | die wurden juſt ſo zugeſchnitten, | wie ihre Zeit ſie w. war. 10, 286 ꝛc. — β) (veralt., ſ. Würde 1a) zur Angabe des Preiſes, wieviel Etwas taxiert, werthgeſchätzt wird: Verſetzte ein Kleinod für 20 Thaler, welches über 70 Thaler w. Schweinichen 2, 27; 3, 47; 52; 36 ꝛc. — d) zuw. mit Präpoſ.: Zu Etwas w. [die nöthigen, erforderlichen Eigenſchaften ꝛc. habend] ſein, erfunden werden; Daß ihr „wirdig" werdet zum Reich Gottes. 2. Theſſ. 1, 5 ꝛc. — e) mit abhäng. daß, z. B.: Welche ſchreckliche Stunden! ſchrecklich und dennoch w., daß ich ſie zurückwünſche. Cham. 4, 270; Der Text, welcher wohl wirdig iſt, daß wir ihn mit goldnen Buchſtaben in unſer Herz ſchreiben. Luther 5, 317b; Kleine Vögel werden nicht ſo w. geachtet, daß man ihnen nachſtellen ſollte. Olearius Reiſ. 78b ꝛc. — f) (vgl. d; e) mit Infin. und zu, z. B.: Daß ihr wirdig werden möget, zu entfliehen Dieſem Allen. Luk. 21, 36; Ap. 5, 41; Off. 4, 11 ꝛc.; Deſto w–er wird er ſich machen, die Schwelle des Heiligthums ſelbſt zu betreten. G. 31, 35; Ihr Inhalt iſt werth und w. genug, aufbewahrt zu werden. 30, 253 ꝛc. und vereinzelt mit akt. Infin. im Sinne des paſſ.: W. ſind ſie zu umdrängen. 12, 22 = umdrängt zu werden, vgl. (ſ. e): daß man (ſ. d. †) ſie umdränge ꝛc. — 2) ohne Komplement, und zwar: a) indem dies aus dem Zuſammenhang zu ergänzen iſt: Ein Kranz iſt gar viel leichter binden, | als ihm ein w. Haupt zu finden. G. 3, 10, ein Haupt, das deſſen w.; Wem einmal w. ſie [der Lorbeerzweige] das Haupt berührt. 13, 113, indem er ihrer würdig war; mit Recht; verdienterweiſe; Laß eine Kleinigkeit .. dir | nicht näher treten, als ſie [dir nah zu treten] w. iſt. L. Nath. 2, 2; Zu reinigen die oft entweihte Scene | zum w–en Sitz der alten Melpomene. Sch. 100a, der der Muſe w. iſt. — b) ſo beſchaffen, daß ſich Würde (ſ. d. 2) darin kundgiebt, ausſpricht ꝛc., ſowohl von Sachen, als auch in Bezug auf Perſ. (vgl. ehr-w.), wo denn w. auch heißen kann: mit einer Würde (ſ. d. 3; 4) bekleidet und auch als Titulatur gilt, — z. B.: Empfing w. die Grüße. Freytag Hdſchr. 3, 4; In ſeiner Kapelle | der w–e Pfaffe. G. 1, 76; Von dem w–en Dunkel erhabener Linden umſchattet. 5, 47; Sie hatte etwas Natürlich-W–es in ihrem Betragen. 21, 16; Aus dem Anſtändigen eines Vorſaals in das W–ere der Vorzimmer, in das Prächtigere des Audienzzimmers überzugehen. 26, 88; Vor ihm [Chriſtus] beugen ſich die W–en und Großen der Welt [die drei Könige]. 328; Durch jenes .. Bemühen wird ein unendlicher Wiſſenswuſt aufgehäuft und das W–e mit dem Un-W–en, das Werthe mit dem Unwerthen zuſammengerüttelt. 39, 437; Ob er in dieſem Geſchäft das Werthe und W–e leiſte. 40, 267; Daß ihm .. ſchon W–ſte begegnet wären. Gutzkow R. 8, 188; Ältere Herren vom Handelsſtande mit ihren w–en Frauen. Hopfen Ver. 133 (ſ. Matrone); Dem achtbaren und „Wirdigen" Herrn ꝛc. (ſ. Würde 4). Luther 1, 288a; Ganz anders und wenn gleich an ſich ſelbſt weniger w., doch mit ungleich mehr Anſpruch auf Würde des Ggſtds gehaben ſich die Schriftſteller der meiſten neueren Nationen. Rumohr Kochk. VI ꝛc.; auch: Daß ihr wandeln ſolltet wirdiglich vor Gott. 1. Theſſ. 2, 12; Sich zu der großen Beſtimmung .. w–lich vorzubereiten. Iſelin Tr. 333 ꝛc. — 3) W–keit, das W.-Sein, vgl. das häufigere Würde, z. B.: a) von Sachlichem: Grobe Worte, gelind Papier | nach W–keit bedienen. G. 6, 163, wie ſie's w. ſind; wie ſie's verdienen [als Arſchwiſch]; Andre amtliche Behauſungen. Die vollſtändige W–keit [den Werth, die Brauchbarkeit ꝛc.] derſelben bereitwillig anerkennend. Laube Kön. 1, 148 ꝛc. — b) in Bezug auf Perſ.: Nicht etwa W–keit der Glückſeligkeit [daß man ihrer w. ſei], ſondern Würde durchaus für ſich. Fichte 7, 57; Geblendet ganz von ſeiner W–keit [ſeinem w–en Ausſehn], | ſah ich ihn ſelbſten für den König an. Fouqué Dr. 1, 30; Gervinus Lit. 5, 283 (ſ. Würde 2); Ich ſoll ihn mit feierlicher W–keit ſingen. Kl. M. 10, 6; Mügge Rom. 3, 1, 94; Über die W–keit oder Un-W–keit der Perſonen. W. Luc. 6, 325 ꝛc. und veralt. auch = Würde 3, z. B.: Daß er und ſein Same die prieſterliche „wirdigkeit" ewiglich haben ſollt. Sir. 45, 30; Luther 1, 415a; Schottel 1138a; Gleiche W–keit [die Kaiſerwürde] zu empfangen. Zinkgräf 1, 79 ꝛc. — c) am häufigſten Zſſtzgn (ſ. d.), und hier auch zuw. Mz. in der Bed.: -w–e Dinge. — Zſſtzgn, leicht zu mehren (vgl. die von werth I), ohne Bem. zu 1, indem das Bſtw. dem Komplement (zumal im Genit.) entſpricht, z. B.: Ábbau-: Wird das Brechen der Mineralien mit lohnendem Erfolge betrieben, ſo nennt man die Lagerſtätte a. Scheuchenſtuel 1, ſ. bau-, vgl. ſiede-w. — Áchtungs-: Beranger iſt liebens-w. und Uhland iſt a. Börne Frzſt. 47. — Ált- [2b]: ehr-w. durchs Alter. G. 12, 141. — Ánbetungs-: Dunkel für uns, doch a. Kl. Od. 1, 63; A–e Danae. W. 4, 175. — Ándenkens-: Bildniſſe a–er Perſonen. G. 31, 232 (vgl. denk-w.). — **Ánnehmens=:** Ein Geſchenk, das ſo a. iſt. W. Luc. 6, 320 ꝛc.; Annehmungs-w–ſte Bedingungen. Kant 8, 381; Die Annehmungs-W–keit einer Hypotheſe. 2, 580 ꝛc. (vgl. annehm-bar, -lich). — **Ánſtrebens=:** Nachahmens-, a–es Gutes. Lavater 1, 67. — **Báck=:** (ſelten) B–keiten. Rumohr Kochk. 153 = Gebäck (was gebacken zu werden verdient). — **Bāū=:** B–e Gänge oder Flöze. G. 40, 211 (ſ. abbau-w.); Zehn Grade der B–keit zu unterſcheiden. 212. — **Bejámmerns=:** ſ. jammerns-w. — **Beláchens=:** B–en Wahn. Platen 3, 4; W. 7, 181 ꝛc. — **Benĕidens=:** „Wer ſagte Ihnen, daß an Philipp's Seite | mein Los beweinens-w. ſei?" Mein Herz, | das feurig fühlt, wie es an meiner Seite | b. wäre. Sch. 250b; W. HB. 1, 72 ꝛc. — **Beſíngens=:** B–e Großthaten. Luc. 4, 346. — **Bewĕinens=:** ſ. beneidens-w. — **Bewúnderns=:** G. 39, 70; L. 2, 118; 12, 56; 66; Sch. 738a; 798b; 1106b ꝛc.; Bewunderungs-w. G. 4, 231; Sch. G. 4, 159; V. Od. 1, 311. — **Brāūtigams=:** Mit b–em Trankgeld. V. 1, 60. — **Būß=:** (ſ. ſtraf-w.) Die b–en Frevel. DMuſ. 15, 1, 543. — **Chrōnik=:** denk=w.; Aufnahme in eine Chronik verdienend. Stumpf 598b; 592a; 754b u. o. — **Dāūer=:** Schätzenswerthe, d–e Arbeiten. G. 18, 307. — **Dénk=:** D–en Namen. V. Od. 1, 311 ꝛc. (ſ. chronik-w.); Das Feld, darauf ich D–keiten ſammle. Kant SW. 1, 200; D–keiten aus dem Leben des Marſchalls von Vieilleville. Sch. 1080a ꝛc. — **Éhr=:** geehrt zu werden verdienend; Ehrfurcht einflößend, ſ. auch 2b und Würde 4, z. B.: „E–e Leute." Ob wir e. ſind, wiſſen wir nicht; aber daß wir ehrlich ſind ꝛc. G. 6, 328; Was die Menſchen nur | e., liebens-w. machen kann. 13, 121; Den man an .. ſeiner e–en Miene wohl für einen Geiſtlichen hätte nehmen können. 16, 137; Meinen Glauben an irgend ein E–es wanken zu machen. 20, 52; Drauf antworteteſt du, e–er Pfarrer von Grünau. V. 1, 4; Der e–e Landmann. W. 27, 29 ꝛc.; als Titel Geiſtlicher auch: Von allen hochwürdigen und hoch-e–en Herren. Bahrdt 1, 365; Wohl-e.; Hoch-wohl-e. ꝛc.; ſ. ferner ſelten: Ehren-w–ſter Herr, Agamemnon. B. 200a; G. 12, 182. — **Éhrfurcht=:** Herunterwürdigung alles E–en. JvMüller 6, 97; Die e–e Mutter. V. Il. 9, 584 ꝛc. — **Érb=:** abbau=w. Adelung. — **Erbármens=:** Eine e–e Kreatur. Rabner 3, 161 ꝛc.; Von einer ſo erbarmungs-w–en Kläglichkeit. Stahr (Nat.-Z. 12, 283); V. Od. 9, 503 ꝛc. — **Erháltens=:** Für die mein Leben noch allein | e. war. W. 20, 192. — **Erſtāūnens=:** Mit e–er Energie. G. 24, 191; 12, 232 ꝛc.; Erſtaunungs-w–ſter Stallmeiſter! Tieck DQ. 2, 280. — **Flūch=:** Börne Par. 5, 243; G. 13, 329; DMuſ. 14, 2, 353; Sch. 343a; 373b ꝛc. — **Frāg=:** eine Frage verdienend: Mit allen ungewiſſen f–en Umſtänden. Gutzkow R. 2, 185; Schlegel Haml. 1, 4 ꝛc. — **Glāūb=:** Glauben verdienend, glaubhaft. Carol. § 6; G–en Geſchichtsſchreibern. G. 4, 224; Stumpf 390b ꝛc.; Ihrer G–keit unbeſchadet. L. 10, 65; Ihren Verleumdungen die möglichſte G–keit zu geben. W. Luc. 6, 109. — **Glōr=:** ruhm=w., glorreich. Haller Br. 2, 134; Kaiſer Karl's g–en Enkel. Sch. 245a; Wackern. 4, 816^{35} ꝛc. — **Glǘck=:** Daß Glückſeligkeit nicht der Zweck unſeres Daſeins iſt, ſondern G–keit. Fichte (Br. an ſ. Braut 1790). — **Gnād=:** Straf-w., wenn er nicht durch große Lieb dazu gezwungen worden wäre, deren Blindheit hinwiederum g. iſt. Zinkgräf 1, 293. — **Götter=:** Das hohe Ideal der G–keit. Tiedge Ur. 5, 62. — **Hängens=:** Kein Henker und kein h–es Menſchenkind. W. 9, 144; 36, 146. — **Háſſens=:** Den h–en Deſpotismus. 17, 136; Sch. 387a. — **Hōch=** [2b]: z. B. als Titel, nam. Geiſtlicher (ſ. ehr-w.): Meinen h–en Herrn [Abt]. B. 67b; Magnificenzen, h–e Gnaden. Rabner 4, 99; W. 17, 14 ꝛc.; ferner z. B.: Das h.-heilig Speer Chriſti. Murner Ul. 22 ꝛc. und nam. (ſ. Venerabile) von der geweihten Hoſtie: Das h–e Gut (Hebel 3, 353), Sakrament (Luther 1, 214b); das H–e (Sch. 442b), H–ſte (Forſter It. 2, 128; G. 26, 211) ꝛc. — **Jámmerns=:** Sch. 410a = be-j. — **Lêbens=:** werth zu leben, am Leben zu ſein: Den L–ſten, o laß ihn leben. G. 6, 373 ꝛc. — **Lĭebens=:** Liebe verdienend; ſie zu gewinnen geeignet ꝛc.: L–es Mädchen; L–e Beſcheidenheit, Naivität ꝛc.; Sich l. benehmen ꝛc.; „Sie ſchwärmt." Allein ſo fromm, ſo l. L. Nath. 1, 1 ꝛc.; auch iron.: Du biſt heut wieder recht l.; in einer l–en Stimmung, Laune ꝛc. — a) Die Anmuth und L–keit der Sächſinnen überwindet den Werth, die Würde, den Starrſinn der Preußen. G. 21, 81; Daß ich mit Gewalt ertrotze, wozu mir die L–keit gebricht. Sch. 106b ꝛc. und in Mz.: Das ganze Arſenal ihrer L–keiten ſpielen laſſen. Gutzkow Z. 1, 326; JvMüller 14, 368; Nat.-Z. 18, 73 ꝛc. und iron.: Die verbiſſene L–keit ihrer Natur anzuerkennen. Freytag Hdſchr. 3, 81; Ein Pamphlet, in dem ſich folgende L–keiten vorfinden. Mag. d. Ausl. 33, 632 ꝛc.; ferner = l–e Perſon: Grüßen Sie .. Ihre beiden nächſten L–keiten. ChSchiller 2, 31 (Lavater). — b) Wie ſie ihn unliebend und un-l. fanden. FSchlegel Luc. 180 ꝛc.; Taſſo bis zur Un-L–keit überreizt, empfindlich. Devrient 3, 369 ꝛc. — **Lĭeder=:** Dem König, der jeden Tag mit l–en Thaten bezeichnet. L. (Danzel 540). — **Lōb=:** L–e Regierung. Schaidenreißer VII; FAWolf An. 2, 504; Zinkgräf 1, 90; Das iſt l. und wohlgethan. 2, 89 ꝛc.; Grenze zw. Dem, was .. lobens-w. und tadelhaft. G. 4, 230; 17, 35; 19, 259 ꝛc. — **Ménſchen=:** Ein m–es Daſein zu führen. Nat.-Z. 18, 183. — **Mérk=:** bemerkenswerth: Der Unterſchied iſt m. Engel 7, 265; Das iſt ſehr m. Freytag Hdſchr. 3, 54; 98; Gegen alles Wunderbare zu arbeiten, damit das M–e ſeinen Platz behaupte. G. 24, 320; Ich finde ſie noch m. mädchenhaft. König Fam. 1, 154 ꝛc. — a) Daß die unabläſſige Gewohnheit den größten Wundern ihre M–keit benimmt. Sulzer 3, 718b (ſ. Bemerkbarkeit) ꝛc. und Mz.: Natürliche [oder: Natur-] M–keiten. Forſter R. 1, 251; Worunter nam. die Abhandlungen des Dr. Zunz .. zu den M–keiten der höhern Kritik gezählt werden müſſen. Heine 14, 188 ꝛc. — b) Einer nicht un-m–en Erfahrung aus der moraliſchen Welt. Sch. 771a ꝛc. — **Mítleids=:** Halb m., halb lächerlich. Scherr Bl. 1, 23; Ich bin m–er als er. Sch. 512b ꝛc. — **Nāchahmungs=:** L. 12, 65 ꝛc., ſ. anſtrebens-w. — **Nĕidens=:** beneidens=w. W. 12, 182. — **Níchts=:** 1) [1cβ] keinen oder doch vh.=mäßig keinen, d. h. einen verächtlich geringen, niedrigen Werth habend: a) Er wiederholte endlich ein Gebot, n. gegen den Werth der Beſitzung. HKleiſt E. 1, 40 ꝛc. — b) Die er nur für eine N–keit [einen Spottpreis] einem Fremden auf immer überlaſſen ſoll. Tieck 16, 179 ꝛc. — c) mit Mz.: Als wollte ich mich bloß elenden Beſchäftigungen de pane lucrando widmen. Ich habe mit dieſen N–keiten nun ſchon mehr als drei Jahre verloren. L. 12, 159; JvMüller 1, 334 ꝛc. — 2) ſ. 1 und [2]: der ſittlichen Würde bar und ledig; niederträchtig; infam ꝛc.: a) So handelt ein Niederträchtiger, ein N–er. G. 9, 264; Sie ſind z. E. ein un-w–er Überſetzer des Horaz: ſind Sie deßwegen ein n–er? L. 3, 433; 7, 294; N. genug, zu Befriedigung eines fremden Kitzels zu morden. Gal. 3, 8; N. iſt die Nation, die nicht | ihr Alles freudig ſetzt an ihre Ehre. Sch. 456b; 1154a ꝛc. — b) Die Stärke unſerer Zuneigung läſſt uns des Ggſtdes Un-W–keit und N–keit ſo viel lebhafter fühlen. Engel 8, 368 (vgl. 1b); Die N–keit weiblicher Vagabonden. Freytag Hdſchr. 3, 112; Die Grund-N–keit des Stücks, die unſittl. Forderung, daß ꝛc. G. Zelt. 2, 67 ꝛc. — c) mit Mz. (vgl. 1c): Man bezahlt meine N–keiten [n–en Streiche]. Brachvogel Narc. 43; Freytag Hdſchr. 3, 103 ꝛc. — 3) (ſ. 2) auch wie infam (ſ. d.) zur Bez. eines hohen Grads von etwas Unangenehmem: Sie haben eine n–e Weiſe, Ihre Mitmenſchen mikroſkopiſch zu behandeln. 81; Das ärgert mich n. ꝛc. — **Prĕis=:** 1) [1cβ] den dafür zu zahlenden oder gezahlten Preis werth: P–e Waare; P–e Bouquetts, Kamelien zu drei Thaler. Hopfen Per. 179. — 2) würdig geprieſen zu werden (ſ. lob-, ruhm-w. ꝛc.): Weil mein Muttergeſchlecht p–er anhub. V. Od. 2, 296; „Da es mir unmöglich iſt, mich zu Mitteln zu entſchließen, die meiner un-w. ſind." Heil .. für dieſe ewig p–e Unmöglichkeit. W. 9, 238; P–e Stazia, was ſagen Sie dazu? 34, 39 ꝛc. — **Rūhm=:** (ſ. glor-w. ꝛc.) R–e Meiſter. Echtermeyer 641; R. war es ſtets: den Sieg erſtreiten. Streckfuß Rol. 5, 1 ꝛc. — **Schāū=:** ſ. das häufigere ſehens-w.: Sch–keiten. Enſe D. 2, 255. — **Sêhens=:** S–e Kunſtwerke ꝛc.; Alle architektoniſchen S–keiten. Stahr Par. 1, 34. — **Sĭede=:** (vgl. abbau-w. ꝛc.) Ob eine Soole ſ. iſt, d. h. ohne Gradierung ſogleich verſotten werden kann. Karmarſch 2, 463; S–e Lauge. 864; Scheuchenſtuel 225 ꝛc. — **Stāūnens=:** G. 24, 191, vgl. er-ſt. — **Strāf=:** W. 1, 185 ꝛc.; Die ganze St–keit einer angeklagten Schrift. 30, 427 ꝛc. — **Tādelns=:** G. 27, 104 ꝛc. — **Tōd=:** Ein t–es Verbrechen. W. 18, 292 ꝛc.; Die Todes-W–keit. DMuſ. 14, 2, 353 ꝛc. — **Über=:** z. B.: Ü. bin ich, ein .. Sklav zu ſein. Cham. 5, 166, mein Werth iſt größer als daß ich ein Sklav ſein ſollte; Die würdigſte Gemahlin eines ü–ſten Statthalters. Tieck DQ. 2, 371 ꝛc. — **Ún=:** 1) mit Komplement, z. B.: a) [1a] Laura ſoll Nichts thun, was ihrer ſelbſt un-w. iſt. Freytag Hdſchr. 3, 79; Glaubt er mich un-w. ſeiner Liebe, | ſo iſt er auch nicht meiner Liebe werth. G. 35, 310; Findet den Antrag der Annehmung des ehrlichen Mannes un-w. L. 4, 394; Sch. 373b ꝛc. — b) [1b] Kein dir u–er Gedanke ſoll jemals deine Freunde entehren. EKleiſt 2, 110; Un-w. iſt's der Majeſtät, | das Haupt zu ſehen, das dem Tod geweiht iſt. Sch. 419b (oder zu a?). — c) [1d] „Nie wird eine u–e (ſ. 2) Leidenſchaft" ꝛc. .. Was iſt un-w. für eine Fürſtin? Freytag Hdſchr. 3, 189; Ich bin un-w. zu ſo hohem Amt ꝛc. — d) [1f] Ich bin un-w., ſie [die Waffen] zu führen. Sch. 473b ꝛc. — 2) [2a; b] Welcher nun unwirdig von dieſem Brot iſſet ꝛc. 1. Kor. 11, 27; Konnteſt du mir U–en ſolch eine Seligkeit bereiten? G. 9, 39; Ich bin ein U–er, ein Nichts-W–er (ſ. d.). 29, 224; Luther 8, 249a; H. Ph. 10, 169; Weil du u–lich | bekleidet wurdeſt mit dem hohen Rang. Schlegel Sh. 7, 291; U–e Knickerei. Tieck A. 1, 297; Nachdem er ſich ſelbſt u–e Striemen gegeißelt. V. Od. 4, 245; 14, 32; Es iſt Alles ſo un-w. und die menſchl. Seele erniedrigend. Wackenroder Kl. 261; W. 10, 13 ꝛc. — 3) Bei Hüon vereinige ſich das Verlangen, es zu beſitzen mit dem Erkenntniſſe ſeiner U–keit. Engel 8, 7; Luther 6, 126a; Die U–keit und Verworfenheit der Nation. Sch. 1013b; W. 27, 312 ꝛc. und in Mz.: Die U–keiten, die in der [Deputierten-] Kammer vorfallen. Heine 8, 98; Seinem Freunde bei dem geringſten Argwohn einer Beleidigung U–keiten zu ſagen. Michaelis 119 ꝛc. — **Verábſcheuungs=:** Hopfen Per. 46; Rumohr Kochk. 2 ꝛc. — **Veráchtungs=:** Guhrauer Leſſ. 1, 140. — **Verbánnungs=:** Einer der allerſchädlichſten und v–ſten Irrthümer. Bahrdt 2, 233; Eß (Off. 22, 3). — **Verdámmungs=:** V–er Verrath. Monatbl. 1, 157b. — **Verflūchens=:** Dies v–e Erkühnen. Sch. 34b. — **Verwúnderns=:** Die v–e Schönheit der Natur. G. 39, 160; 28, 293; Mit ſeinem v–en Spürſinn. W. 23, 403 ꝛc.; Das ſonderbarſte und verwunderungs-w–ſte Leid, das ꝛc. Tieck DQ. 2, 279 ꝛc. — **Wíſſens=:** Was man von je gewuſſt, | es iſt durchaus nicht w. G. 12, 91 ꝛc.; W–keiten. — **Wúnder=:** (be)wundernswürdig: Das Geſicht hat einen w–en Ausdruck: der Schmerz kämpft darin mit dem Glauben. Forſter It. 1, 72; Welche w–e Vereinigung der mannigfaltigſten Regungen! 2, 37; 83; 231; Eine ältliche, w–e [wunderbar würdige?] Dame. G. 18, 137; Durch eine w–e Erfindung. Schlegel Dr. 2, 2, 223; W. iſt da die Beſchreibung. Tieck Schr. 2, 41; Okt. 255; DBl. 2, 61; DQ. 1, 334 ꝛc. — **Wúnderns=:** ſ. be- (ver-)wunderns-, (er)ſtaunens-, wunderwürdig, z. B.: Nach Zürich, einer w–en Stadt. G. 28, 220; Eines ſo großen und w–en Fürſten. 344; W–e Geſtalt. 12, 191; Bis zu einer w–en Höhe. L. 12, 12 ꝛc. — **Wǘnſchens=:** Zu dem einzig w–en Zuſtande. Gentz Rev. 146; Für England konnte Nichts w–er ſein. Sch. 893a; 737b; W. 9, 292; 20, 222 ꝛc. —

Würdigen: 1) tr.: Einen w., in herablaſſender Weiſe ihn des Genannten würdig erachtend, es ihm zu Theil werden laſſen: a) mit Genit.: Würdigt er einer Antwort die Würger? Kl. M. 6, 435; Ein Löwe würdigte einen drolligten Haſen ſeiner nähern Bekanntſchaft. L. 1, 131; Ohne ihn | zu w. eines Blicks. W. 11, 223; 224; Daß du ihn des Glücks, unter deinen Augen zu leben w. (ſ. b) werdeſt. 24, 6; 27, 21; Luc. 6, 36 ꝛc. — b) mit Infin. und zu: Er möchte ihn [sc. etwa: der Ehre ꝛc.] w., in ſein Haus zu kommen. G. 29, 66; O wär' ich doch gewürdigt, nun für dich, | was dir am beſten frommte, vorzufühlen. 13, 344; Ehe man ſie würdigte, mit ihnen .. zu ſtreiten. L. 11, 595 ꝛc., ſ. 3. — c) zuw., indem der Infin. ꝛc. aus dem Vorhergehnden zu ergänzen: Werd' ich ihn ſehen? Kann er mich [Deſſen; oder: ihn zu ſehn] w.? G. 10, 15, verſch. 2b; 3. — 2) tr. ohne Komplement (vgl. 1c): dem Obj. einen Werth, eine Würde verleihn, z. B.: a) (ſ. Würde 2) [Das] veredelt, würdigt ihr des Tagwerks Niedrigkeit. W. 20, 227 ꝛc. — b) (ſ. Würde 3) ſelten: Das Haupt, welches dieſe Ehre ſeinem Geſchlecht erwirbt, ſei dadurch ganz allein gewürdiget und außer dem Sohne, der ihm in dieſer Erbwürde folgt, behalte ſein . . Geſchlecht diejenige gemeine Währung, die es vorher hatte. Möſer Ph. 4, 247. — 3) tr. (veralt., verſch. 1c; 2, vgl. 4b): das Obj. als ein würdiges, ehrwürdiges ehren (ſ. ehr⸗, ruhm⸗w.): So ſollt ihr Gott wirdigen und tragen in eurem Leichnam. Luther 1, 74b, wofür es heißt: Preiſet Gott an eurem Leibe. 1. Kor. 6, 20. — 4) tr.: den Werth des Obj. abſchätzend beſtimmen, ſchätzen, taxieren (ſ. würdern und wardieren), z. B.: a) eig. in Bezug auf Geldeswerth: Daß eine Waſſerkanne auf 1200 Livres gewürdigt worden iſt. Bucher (Nat.-Z. 15, 458); Der Verkauf des . . auf 100 Thaler gewürdigten Hauſes. Möſer Ph. 3, 115; Es iſt altes Sterlingsgewicht, wornach die Kurrentmünze gewürdigt werden kann. Sturz 1, 3. — b) verallgemeint (vgl. 3): Beide, der magre Schulpedant und der Schwärmer müſſen geprüft und nach Verdienſt gewürdigt werden. Forſter's Br. 2, 807 (WHumboldt); Die furchtbare Bed. dieſer Erſcheinung iſt noch viel zu wenig gewürdigt. Freytag Hdſchr. 3, 48; Es nach ſeinem Werthe zu w. G. 22, 19; 27, 139 ꝛc. — 5) (ſ. 1b) intr. (haben), mit Infin. und zu: Etwas zu thun, ſeiner nicht unwürdig erachten und ſich dazu entſchließen (ſ. geruhen 2, frz. daigner): ümſchwenkt er, wie nicht w–d, | zu ſchaun das feige Heer. Freiligrath SW. 4, 135; Großer, herrlicher Geiſt, der du mir zu erſcheinen würdigteſt. G. 11, 196; 16, 290; Nur, was Dieſen gefallen . . kann, würdiget er zu ſchreiben. L. 7, 8; Was ich kaum zu nennen würd'ge. Nath. 2, 1; Wenn uns Gott . . ein Mittel | bekannt zu machen würdiget. 4, 2; Wenn Sie | mich anzuſtellen w. Sch. 277b; Schlegel (Wackern. 2, 1301^{27}); V. Od. 5, 178; 11, 380; W. 5, 248; 6, 114; 12, 199; 26, 21; 27, 21; 24 ꝛc. — zuw. auch: a) Ohne es zu w., nur einen Blick nach dem Fenſter zu werfen. Alexis H. 2, 3, 116 ꝛc. — b) Da der Kronprinz ſich gewürdigt hätte, an meiner Komödie Theil zu nehmen, ſo ꝛc. Platen 7, 150. — 6) Dazu, nam. zu 4: a) Schätzer alles Verdienſts und Würdiger ſolcher Erfindung. Pyrker 37; V. Ländl. 1, 101. — b) Die reinſte Würdigung oder vielmehr Abwürdigung der irdiſchen Dinge. G. 24; 9; So überſteigt doch wohl in vernünftiger Würdigung, der Edelmuth des Roſſes die Arbeitſamkeit . . des Müllerthiers. Kretſchmann 2, 10 ꝛc. — Zſſtzg., tr., z. B.: Áb⸗: bewirken, daß das Obj. nicht mehr den vollen Werth, die volle Geltung od. Würdigkeit hat (vgl. ent⸗, herab⸗w.): Münzen a. ꝛc.; In dieſen Augen iſt ein Feuer, woran ſich eine a–de Herablaſſung nicht wagen darf. G. 33, 183; 35, 179; Nichts . ., ſo groß als es auch von uns beurtheilt wurde, was nicht in einem andern Verhältnis betrachtet, bis zum Unendlich⸗Kleinen abgewürdigt werden könnte. Kant Kr. d. Urth. 83; Ich bequeme mich | zur niedrigſten . . Geſtalt, | wodurch je . . Noth abwürdigte | den Mann zum Vieh. V. Sh. 3, 206; W. 6, 307; Die Zeit, die alle Menſchenwerke abwürdiget. 18, 257; 29, 382; 34, 85; Sein [Mäcen's] Name, ehe er durch allzuhäufige und unedle Anwendung abgewürdiget worden. HB. 1, 1; Att. 2, 3, 44 ꝛc.; dazu: Über Abwürdigung der Sprache . . durch Zumiſchung . . franzöſiſcher Wörter. Kolbe Bel. 129; W. 7, 31; 8, 192; 23, 99; Luc. 1, 258; Zelter 3, 413 ꝛc. — Be⸗: veralt. ſtatt des Grundw. [1a]. Butſchky Kanzl. 57 ꝛc., auch: Sich der Ehre b. [würdig machen]. 313. — Êhr⸗ [3]: Der Heiligen Bildnis zu e. Franck Chr. 326b; Luther 1, 35b und 38a [= Pſ. 102, 16] ꝛc. und noch: Die geehrwürdig[t]ſte Perſon eines Oberprieſters ꝛc. G., ſ. Freſe G. 1, 167. — Ent⸗: das Obj. ſeiner Würdigkeit berauben: Die Bühne zum Tummelplatz ihres Mißwollens zu e. G. 27, 104; 31, 63; Hat man ja . . den edelſten Titel . . zum . . Schimpfnamen entwürdigt. 33, 219; Dein niedrigdunkler Sinn | entwürdiget die Menſchen. 35, 193; Daß ihr Geiſt gebunden, gefeſſelt, an Gemeines entwürdigt wäre. Gutzkow R. 6, 9; H. Ph. 10, 160; Kolbe Bel. 75; [Das] iſt e–d. JoMüller 7, 76; Schlegel (Wackern. 2, 1300^{19}); Tieck N. 6, 102; V. 4, 54 ꝛc.; In ihrem Gefühl innerlicher Entwürdigung. König Jer. 3, 105; Platen 3, 273 ꝛc.; Selbſtentwürdigung. Heine 8, 211. — Heráb⸗: ſ. ab⸗, ent⸗w., ſehr gw., z. B.: Die elendſten b–dſten Vorſchriften. Enſe T. 2, 276; 6, 130; Fichte 6, 442; Zum Laſtthier herabgewürdigt. Forſter A. 1, 293; Br. 2, 271; Gentz Rev. 40; G. 29, 398; 32, 358; Die tiefſte Erniedrigung, zu welcher die menſchliche Natur herabgewürdigt werden kann. 360; Die Poeſie zur Bänkelſängerei h. Gotter 1, VII; Sie würdigen die Poeſie ſo herab von ihrem Adel. Heinſe A. 1, 277; L. 10, 11; Ramler F. 3, 214; Sch. 729a; Schlegel Mißd. 16; Tieck A. 1, 89; W. 7, 74; 179; 9, 259; 16, 137; 17, 167; 18, 300; 24, 276 ꝛc.; Sprung von der ſchmählichſten Herabwürdigung der Menſchheit zum lebendigſten Bewuſſtſein ihrer ganzen Würde. 31, 449; 6, 318; 9, 266 ꝛc.; Sch. 1078a; Forſter A. 1, 15 ꝛc.; minder gw. (ſ. herab): Sei es Elend, Seuche oder Faulheit, was ihn hinabwürdigt: ihm genügt das thieriſche Leben. Jt. 2, 77 ꝛc.; vgl. ferner: Die holden Zeilen, mit denen er ſich zu mir heruntergewürdigt [herabgelaſſen]. Knebel Dunz. 3, 161 ꝛc.; Herunterwürdigung alles Ehrfurchtwürdigen durch Demagogenhohn. JoMüller 6, 97. — Ruhm⸗ [3]: als ruhmwürdig preiſen: Von der allgem. Ruhmwürdigung der verſtorbenen Künſtlerin. Schütze Hamb. 434.

Wúrf, m., –(e)s; Würfe; ⸗: das Werfen (ſ. d.), die Bewegung, Richtung, Art und Weiſe des Werfens ꝛc.; auch zuw.: das Geworfne ꝛc., z. B.: 1) inſofern man wirft, um ein Ziel zu treffen, nam. in der Abſicht des Schädigens, Verletzens: Der W. des Speers, der Lanze, des W.⸗Spießes; des Steins; der Bombe ꝛc.; Bei horizontalen und ſchiefen Würfen, wo die Richtungen des W–s und der Schwere Winkel mit einander machen, entſtehen Bewegungen in krummen Linien ꝛc. Gehler 1, 234; Weite des W–s. 4, 680; 827; Ihren vorbeigehenden guten Freund mit verzuckerten Körnern angeworfen. . . Nach einem W–e. G. 24, 228; Daß der W. auf ihn zurückpralle (ſ. d.). L. 7, 197; 8, 245; Er wirft das Brett nach ihm; | doch Notker weichet aus dem W. Neithard 360; Auf W–es Weite. . . Zum W. ausholend. Sch. 495b; In des Speeres W. erfahren. 228a; V. Od. 24, 161 ff.; Il. 4, 511; Ov. 2, 111 ꝛc. Sprchw.: a) Zwei Würfe mit einem Stein (ſ. d. 2k), vgl. Vogel 3f. — b) Jemand oder Etwas kommt (läuft, rennt) Einem in den W. (vgl. Schuß 3; Weg 20 ꝛc.), eig. von aufſtoßender Jagdbeute und übertr.: Fichte 8, 8; G. 9, 47; Wenn ihm ein Einfall in den W. kam, mit dem er einen Augenblick ſpielen konnte. W. 9, 5; 260; 16, 173; 18, 231; 19, 335; Wehe dem armen Teufel von Autor, der Ihnen in den W. kommt, wenn's nicht gut Wetter bei Ihnen iſt. Merck 2, 93; Luc. 1, 269; 4, 18; 6, 79; 384 ꝛc. — 2) beim Spiel, inſofern das Ergebnis des Werfens über Gewinn und Verluſt ꝛc. entſcheidet, z. B. (vgl. 1) beim Kegelſpiel; ferner nam. mit Würfeln, z. B.: Daß ein zartes Herz . . W. über W. verſucht und in den Glückstäfelchen ſorgfältig nachforſcht, was ihm die Würfe bedeuten. G. 7, 277; Jeder W. hatte [bei den Griechen] ſeinen Namen. . . So hieß der glücklichſte [3 Sechſen] . . der Aphrodite⸗ oder Venus⸗W., der ſchlechteſte [3 Einſen] . . der Hunds⸗ oder Wein⸗W. Guhl 1, 297 ꝛc. und bildl. und ſprchw. (zumeiſt vom Brettſpiel, vgl. Los⸗W.), z. B.: Ein Kobold, der . . einen dummen Streich zum W. der Venus macht. W. 11, 265 ꝛc.; Der W. iſt gethan (G. 17, 277; 22, 150), geſchehen (W. 24, 221), geworfen (Sch. 177a), gefallen (251b), der entſcheidende Schritt iſt geſchehn ꝛc.; Alles auf einen einzigen (210a), zweifelhaften (294a) W. ſetzen (ſ. d. 3b); einem einzigen W. überlaſſen (311a); Wenn auf dem Brett Alles liegt, iſt jeder W. Gottesläſterung. 172b ꝛc.; Wem der große W. gelungen, | eines Freundes Freund zu ſein. Sch. 19a ꝛc.; Aus einem ſchlimmen W. den beſten Vortheil ziehen. Möſer Ph. 1, 167 ꝛc.; ferner (vgl. auch 1; 3): Ähnlichkeit mit einem glücklichen W. aus dem Stegreife. Enſe B. 4, 387; Nicht das Werk einer verſtändigen kalten Berechnung, ſondern ein W. des Ohngefähr. Fichte 6, 81 ꝛc. — 3) inſofern das Geworfne wo auf⸗, nieder⸗, hinfällt ꝛc., z. B.: Der W. — des Säemanns [ſubjekt. Genit.], der Saat [objekt. Genit.]; Er warf mit dreiſten Würfen | durchs Rheinland ſein Gedicht. Freiligrath SW. 1, 383; Mit dem letzten dumpfen W. der Todtenſchaufel. H. Ph. 13, 104; Wie wenn häufige Flocken von Schnee den Wolken entfallen | unter dem kalten W. des himmelerheiternden Nordwinds. Stolberg Il. 19, 356; Der trotzige Hahn . . | harrte des W–s [des hingeworfnen Futters]. V. 1, 2, vgl.: Zu rapſen nach dem ſüßen Feigen⸗W. Ar. 3, 352 ꝛc. — 4) (ſ. 3) W. = Be⸗W. (ſ. d. und Spritz⸗W.): Auf naſſen W. malen, al Fresko (ſ. d.). Adelung. — 5) von Körpertheilen, die man gleichſam wirft, z. B.: Haare, die . . in Locken . . jedem W–e des . . Köpfchens nachſchwankten. Enſe D. 6, 444, ſ. Arm⸗, Bein⸗, Locken⸗W. — 6) in Bezug auf Gewänder, die man umwirft (ſ. Um⸗, Über⸗W.): das Umwerfen und die dadurch bedingte Gewandform (ſ. Falten⸗W.): In Abſicht auf Stellung, W. der Falten. G. 31, 47; Welches große Gefühl hatten ſie vom W. der Kleider! H. 11, 270 ꝛc. — 7) die Art und Weiſe, wie man ſeine Gedanken aufs Papier „hinwirft" und die dadurch für die Arbeit ſich ergebende Anordnung, Skizze (ſ. d. und Ent⸗, Hin⸗W. 2): Die Betrachtung . . hat ihr Analogon an der . . Bemerkung in der Vorrede zu Mylius' Schriften, ſo wie auch einen ganz ähnlichen W. Danzel 341; Wegen der langen Zwiſchenzeit, die zwiſchen dem erſten W–e und der letzten Hand verſtrichen ſein muß. Sch. G. 1, 84; Eine Arbeit aus einem W. (ſ. Guß 2, Schluß) ꝛc. — 8) weidm. (ſelten): a) Rüſſel, Schnauze des Schweins (womit es die Erde wühlend aufwirft). Laube Br. 303; Ober⸗, Unter⸗W., auch: Gewürf, ſ. Gewäff. — b) ein Thier, das der Wolf getödtet („geworfen, geriſſen," ſ. Riß 1d). — 9) inſofern werfen von Thieren = gebären, z. B.: a) Geburt: Den ſiebenten Tag nach dem W. ſind die Eſelinnen zu ſteigen am beſten. Eppendorf 78; Fälle von anomalen Würfen. Tſchudi Th. 598 ꝛc. — b) nam.: die gebornen Jungen (ſ. Tracht 5; Gewerf b): Den erſten und den andern W. [der Hunde] achten ſie für gar zu biſſig, thun ihn hinweg. Eppendorf 74; Vier Abſatzferkel, der ganze W. einer Erſtlingsſau. Landw. Z. (55) 272a; Schlegel 6, 201 ꝛc. — c) Geburtsglied, vulva. Falke Th. 2, 445a. — 10) Thierarzn.: W. des Hufbeins, ein Übel, wobei das Hufbein ſich geworfen (ſ. d. 3) oder krummgebogen hat. ebd. — 11) als ein Zahlmaß für manche Dinge (ſ. werben, Anm.): Geld, Nüſſe ꝛc. nach Würfen oder w.⸗weiſe zählen; Ein W. [oder 3] Pipenſtäbe ꝛc. — 12) ſ. Worb, vgl. Schm. 4, 151 ꝛc. — Zſſtzg. (wobei man für die mit Vorſ. die entſprechenden von werfen und Würfling vgl.) z. B.: Áb⸗: ſelten, z. B.: 1) Der Hirſch, nach A. des Gehörns. Campe. — 2) Dieſe Trümmerzeilen [Gufferlinien von Blöcken und Schutt] ſtellen den A. von Jahrhunderten dar. Volger EE. 199. — 3) Sie lebt vom A. ihres Vermögens. Gartenl. 11, 397a, von Dem, was es (an Zinſen ꝛc.) abwirft. — 4) [9b] Abortus (ſ. d.); mißerzeugte Geburt ꝛc.: Die Mauleſel ſind gleichſam der Pferde Mißgeburten und Abwürfe. Simpliciſſimus 1, 5; Wie die franzöſiſche Sprache nur ein kleiner A. der lateiniſchen ſei. Weichmann 1, LIII. — Án⸗: z. B.: 1) der erſte Wurf: Der Gewinner [beim Kegel⸗, Würfelſpiel] hat den A. oder Aus⸗W. Campe ꝛc.; auch: Seine Steine plumpſten faſt immer beim erſten A–e in die Tiefe [beim Bämmeln, ſ. d.]. Auerbach Barf. 4. — 2) (ſ. 1) Das, womit man ſich, eine Unterhaltung, Unterhandlung anknüpfend, an Einen wendet: Schm.; Wenn er uns wollt Rede abgewinnen, pfleget er ein A. zu thun: Was hört man Neues? Matheſius Lthr. 133b; Chr. 2, 86b; Es iſt von Skythien her wieder ein A. geſchehen, den ich aber abgelehnt. JoMüller 6, 479; Vermählungsanwürfe. Hormair An. 1, 316 ꝛc., ſ. Stalder 2, 459 (auch: anwürfig, geſchickt, Etwas einzuleiten und in Gang zu bringen). — 3) das Werfen von Etwas, das wo haften ſoll: Weil er mit allen Zuhörern unter dem A. des göttlichen Samens [unter der Predigt] gern die Augen zumachte. JP. 11, . . . — 4) (vgl. 3) etwas an⸗ (oder wie an⸗) geworfen Haftendes, z. B.: a) Maurer [4] = Putz (ſ. d. 2 und Zſſtzg., vgl. Be⸗W.): Der gelbliche A. hält noch am Gemäuer. Fallmerayer Or. 1, 89; JP. 27, 40; Kalk⸗A. Freytag NB. 2, 55 ꝛc. — b) Die Grundierung (ſ. gründen 6), z. B. bildl.: Der erſte A. des Frühlings lag an den Bergen; die Sonne überzog ihn mit Glanzgold. Fat. 1, 162. — c) Schloſſer. = Anlage (ſ. d. 5) zur Befeſtigung eines Vorlegeſchloſſes (ſ. Über⸗W. 2), Muſäus M. 1, 41; Scholz Straff. 1, 349 ff. — d) Schneid.: etwas zur Verlängerung Angeſtücktes. — e) Tuchmach., Wollweb. ꝛc. = Anſchrot ꝛc. — f) vom Waſſer angeſchwemmtes Land (ſ. Anſchutt); bildl.: In den Niederſchlägen und Anwürfen, die ſich um ſie her gelagert. Görres H. 1, I. — g) [6] Im leichten A. ſchneegewobner Falten. Baggeſen 5, 37 ꝛc. — 5) ſ. Druckwerk 2a. — Árm⸗: z. B. [5]; auch: Sie warf ſich ihrer Mutter in die Arme. . . Dieſen zu natürlichen A. Hippel Leb. 4, 351. — Áſchen⸗: Dicken Dampfwolken folgten ſehr ſchnell ſchwarze Aſchenwürfe [des Vulkans]. Gartenl. 12, 93a, vgl.: Schlacken⸗, Sand⸗ und Steinwürfe. ebd. (ſ. Aus⸗W. 2a). — Áuf⸗: 1) das Aufwerfen von Erde, Schutt ꝛc., z. B.: Der im erſten A. begriffne neue [Grab⸗] Hügel. Gutzkow Z. 2, 86 ꝛc.; und beſ.: das ſo Aufgeworfne: Über einen langen A., der das flache Land vor dem Austritt der Ems ſchützte. Brortermann 505; Fleming Z. 49a; Forſter R. 1, 27 ꝛc.; Mit Erdaufwürfen von 1 Fuß Höhe umgeben. Schmarda 1, 217; Gartenl. 12, 794a; An Grabenaufwürfen. Oken 7, 934; Die Uferſtrecke war ein nackter Sand⸗A. Pfarrius Soonw. 117 ꝛc., — ſeltner 2) Der A. des Puders [aufs Haar]. Viſcher Äſth. 2, 286 ꝛc. — Áus⸗: 1) das Auswerfen, z. B.: a) ſ. An⸗W 1. — b) Der A. der Saat. Reichart Gart. 1, 96 ꝛc.; bildl.: Klinger Giaf. 209. — c) Thaten ſie einen A. Ap. 27, 18 = warf man einen Theil der Ladung über Bord. Eß, vgl.: Roth⸗A., ⸗Wurf. Adelung bei großer Haverie; Öfters rettet uns ein A. an den Klippen. Günther 668 ꝛc. — d) Bei jedem A. [des Vulkans]. G. 24, 33; 18, 318; Die anfängliche Geſchwindigkeit, die der Stein bei ſeinem A. durch den Vulkan erhalten. Littrow 557 ꝛc. (ſ. 2a). — e) Als A. [das Auswerfen von Unrath aus dem Körper] beförderndes Mittel. Oken 3, 1391; A. des Speichels; von Blut und Schleim ꝛc. (ſ. 2c; d). — 2) das Ausgeworfne, z. B.: a) (ſ. 1d) Auf jener Klippe, dem höchſten A., den der Vulkan in die Wolken ſprühte und wieder verſteinert zurückließ. Alexis Neap. 143; Auswürfe von Laven. Burmeiſter Gſch. 106; Die Waſſerauswürfe der Vulkane. Gaspari 230; Aſchen⸗, Feuer⸗, Schlamm⸗A. ꝛc. (ſ. Aſchenwurf); bildl.: Wenn Sie, ſo oft nur immer möglich, uns mit ſolchen Eruptionen und Auswürfen aus der Tiefe Ihres Seelen⸗Abyſſus beſchenken wollten. W. Merck 2, 109 ꝛc., vgl.: Der letzte A. war jener Normannenzug, der die . . Völkerwanderung ſchloß. Görres (DMuſ. 4, 298). — b) Der A. der See, des Meeres ꝛc.; Die Rabenkrähen harren der Auswürfe des Stromes. Petermann (64) 354b ꝛc.; Durch den See⸗A. genährt. Gartenl. 9, 264a ꝛc., vgl. (dichteriſch): Der Gräber A. [= Aas]. G. 4, 206 ꝛc., ſ. l. — c) (ſ. 1e) was man aus dem Innern des Körpers durch den Mund auswirft, an Speichel, Schleim, Qualſter ꝛc.: Ein Herr ſpie unverſehens einer übelberüchtigten Dame aufs Kleid. „Der A. des A–s!“ (ſ. l) rief ſie. „Ich dekliniere weiter,“ verſetzte er: Dem A. (ſ. l) den A.! — d) (ſ. 1e) = Exkrement (ſ. d.), z. B. Brockes 9, 292 (des Zibeththiers); Thieriſche Auswürfe. WHamm AckrbChem. 53; 59 ꝛc. — e) der von den Bienen aus dem Stock geworfne Unrath. — f) die beim Graben oder Räumen eines Grabens herausgeworfne Erde, Moder ꝛc.: Durch dieſe ſtarke Düngung verbunden mit den Grabenauswürfen erhält der Acker die Kraft, . . fortwährend zu tragen. Nat.-Z. 17, 363 ꝛc. — g) Kriegsk., ſ. Trichter 2h. — h) ſelten = Auswuchs; etwas Hervorgewachsnes, z. B.: Ein dicker Diſtelkopf, ein A. aus der Erde. Gleim 3, 366; Das Alter hat moſige Auswürfe der Schwäche, die Jugend hat die grünenden der Kraft. Wackern. 4, 925^{35} (JP.). — i) (veralt.) = Effekt, Reſultat, Ergebnis. 3, 985^{24} (Leibnitz). — k) was beim Sortieren als das Schlechte, Unbrauchbare ausgeworfen wird, z. B. Merzſchafe (ſ. d.), auch Auswürflinge. Adelung, vgl. Ausſchuß und l. — l) (bildl. von Perſ.) verächtliche Bez. des Schlechteſten, Verworfenſten = Schund (ſ. d., vgl. das Vorſtehnde und Weg⸗W. 2b) ꝛc., ſehr häufig, z. B. Franck (Wackern. 3, 332^{37}); Wo der A. der Galeren und der Blutgerüſte dem A. der Natur Entſcheidungen vorſchreibt. Gentz Rev. 102; 134; H. Ph. 3, 211; Das gemeine Volk . . hat uns . . als den A. der Natur, als Geſchwüre der menſchlichen Geſellſchaft angeſehen. L. 4, 221; Platen 4, 340; Sch. 191a; 363b; 621b; 710b; W. 8, 128; 18, 263 ꝛc.; oberd. auch: Der Auswürfel, Auswürfling. Schm. 4, 153. — Bē⸗: (Maur.) = Putz (ſ. d. 2, auch für die Doppelzſſtzg.: An⸗W. 4a; Beſtich): Am B. der Wände. G. 39, 25; 34; Ein glattes Äußere übertüncht als ein ſchwacher B. manches morſche Gemäuer. 21, 85; Gips⸗, Kalk⸗ ꝛc.; Mauer⸗ ꝛc.; Spritz⸗B. ꝛc. — Bēin⸗ [5]: B. der Tänzerinnen. Kladderadatſch 17, 198b. — Blēi⸗: (Schiff.) veralt. = Loth (ſ. d. 3b). Ap. 27, 28; Gryphius 1, 427; Matheſius Sar. 98a ꝛc. und noch: Wo keines Philoſophen B. prüft, | der auf des Zweifels wilden Wogen ſchwebt. Stolberg 3, 28. — Bōgen⸗: wobei der geworfne Körper im Bogen fliegt. Gartenl. 12, 706a; Guhl 1, 246; Pyrker 81 ꝛc. — Bómben⸗ [1]. — Dískos⸗ [1]: Guhl 1, 246 (vgl.: Das Steinſtoßen, das dem Werfen des alten Diſci ganz gleichkömmt. Haller 27). — Dóppel⸗: z. B. = Paſch 2. — Dúrch⸗: ſ. Durchlaß 2a. — Ēin⸗: was man gegen eine Sache einwirft (ſ. d. 4), als Grund, daß das Behauptete nicht ſo ſei, vorbringt (vgl. Einwand): Einwürfe (gegen Etwas) machen, erheben, vorbringen ꝛc.; widerlegen ꝛc.; Der E., den man mir von der nöthigen Abrichtung gemacht. Rabner 4, 100; L. 10, 190; Den E. der Ehre [den die Ehre erhebt]. Sch. 190a ꝛc.; Der Haupt⸗E. gegen dieſe Scene. 761b ꝛc. — Staubeinwürfe. H. R. 9, 152, nichtig täuſchende, ſ. Staub 1b ꝛc. — Ént⸗: 1) [7] Skizze ꝛc.: Freilich wird da an die Stelle des Gemäldes ein nur flüchtiger, unvollendeter Schattenriß, ein E. der äußerſten Linien treten. Engel 4, 8; Der Vf. eines E–s der Farbenlehre. G. 40, 5 ꝛc.; in ugw. Betonung (ſ. 2): Mein E. (⏑–́) ſoll nicht bloße Skizze bleiben. Streckfuß Rol. 1, 58 ꝛc. — 2) (ſ. 1) verallgemeint: etwas für die Ausführung Entworfnes (ſ. d.) als Plan ꝛc.: Wer . . zu Gunſten ſeiner Leidenſchaften Entwürfe ſchmiedet. G. 18, 71; Die gute Regung, welche ſchon | den Buſen dir von tugendhaften Entwürfen ſchwellt. Prutz W. 4; Sch. 186b; Nur in Entwürfen biſt du tapfer, feig | in Thaten. 365a; Den E. zu einer offenbaren Schandthat geben. 831b; Die ſchwarzen Entwürfe ſeiner Ehrſucht. 1047a; Tauſend Entwürf' und verſchlungene Liſten entwarf ich. V. Od. 9, 422; Wackern. 2, 1298^{19}; Der Ausführer ſeines E–s, Athen zur ſchönſten Stadt . . zu machen. W. 34, 140 ꝛc., auch (ſ. 1, Schluß): Sein E. (–́⏑) wird durch Volkes Schutz verfehlt. Streckfuß Rol. 3, 42; 6, 47 ꝛc. — 3) Doppelzſſtzg.: Ihre Blutentwürfe (2). Sch. 420a; Dekorationsentwürfe. Nat.-Z. 18, 125; Der König erwartet . . einen Gegen⸗E. (1) des Prinzen. Enſe T. 3, 25; Die Geſetzentwürfe (1). Nat.-Z. 15, 49; Von Glücksentwürfen (2) . . träumend. W. HB. 1, 259; Handlungsentwürfe (2). W. 6, 139; Konſtitutions⸗E. Freytag NB. 460; Mitten unter neuen Lebensentwürfen. Kompert Gaſſ. 1, 75; Hatte ſeinem Volk die heiligen Rechte der Freiheit, | ſie mit Schlangenentwürfen (2) und Klauen des Löwen entriſſen. Kl. M. 16, 438; Den liberalen Verfaſſungs⸗E. DMuſ. 14, 2, 56. — Entgêgen⸗: ſ. Gegen⸗W. — Êrd⸗: Wurf aus einem Erdmörſer (ſ. d.) und: dieſer ſelbſt. — Fálten⸗ [6]: eig. z. B. Düringer 381 ff.; Guhl 1, 175; 2, 221; Thümmel 2, 46; Der Formen hoher Reiz, der Faltenwürfe Pracht. W. 25, 27 ꝛc.; bildl. JP. 3, 76 ꝛc., auch (ſ. Falte 4): Wie ſehr man auch den F. eines fürſtlichen Gemüths ſtudiere. Freytag Hdſchr. 2, 137 ꝛc. — Fêhl⸗: 1) Er hatte ſtatt ſeiner nur den Thürpfoſten getroffen. Der F. Spielhagen Hoh. 1, 2 ꝛc. — 2) [9] Abortus. — Fēigen⸗: ſ. [3] Schluß. — Féls⸗: Der du . . mit F. Burgen verſchütteſt. V. 2, 94. — Flách⸗: faſt in horizontaler Richtung. — Gêgen⸗: (veralt.): 1) als Überſetzung von Objekt (ſ. d.; Gegenſtand und Vor⸗W.). Brockes 1, 42; 9, 238; 325; 328; 362; 378; 412; 477 u. o.; Hagedorn 1, 78 ꝛc. (vgl. Wackern. 3, 293^{35}; 292^{41} und: Gegenwürflich. 9^{7}). — 2) = Ein⸗W. Zwingli 2, 26 ꝛc., auch: Entgegen⸗W. Prätorius Winterq. 315 ꝛc. — Glǘcks⸗ [2]. — Hāgel⸗ [1]: wenn Hagel (ſ. d. 2, Schluß) oder Schrot aus einer Flinte geſchoſſen (geworfen) wird. Winkell 3, 393, vergl. 390. — Hámmer⸗: Im Osnabrückiſchen . ., wenn Jemanden von der Gemeinde ein Stück Landes abgetreten wird, da denn der Hammer aus einem Wagen unter dem linken Beine durchgeworfen wird, die Größe dieſes Stücks zu bezeichnen, welcher Gebrauch der H. heißt. Adelung. — Hín⸗: ſelten, z. B.: 1) Ein H. des Backens. Luther Rdgl. zu Richt. 15, 17; Warf's auf den Tiſch hin. Abgehalten durch die Art des H–s, ſah er es nicht an. Gleim K. 1, 408. — 2) [7] Mit dieſem in dieſem Augenblick dahingeworfenen Geſange . ., in deſſen H. ꝛc. 131; H. Merck 1, 27; Notter Uhl. 451 ꝛc. — Hūb⸗: wobei man den Arm wie beim Hub bewegt. — Húnds⸗ [2]. — Kérn⸗: Wurf in grader Richtung nach dem Ziel (vgl. Kernſchuß). — Lánzen⸗ [1]: Treib in meinen L. den Mann! V. 160a [= Treib ihn in meinen Speer⸗W. 221b]; Sein L. traf ꝛc. 169a; Erſt ſtritt man mit Lanzenwürfen. Platen 5, 166; Sch. 237b ꝛc. — Lócken⸗ [5]: Dieſer von ſchwarzen Schleiern umwobene L. Wehl Allrw. 292. — Lōs⸗ [2]: das Werfen des (entſcheidenden) Loſes: Gleich nach der Schlacht will ich ohne L. ſterben. Kl. Herm. 6. — Māul⸗: eine Gattung kleiner unterirdiſcher Säugethiere, die Mull (ſ. d. 1) oder Schutthaufen aufwerfen, Talpa, beſ. T. europæa (vgl. Gold⸗M., T. capensis ꝛc.), wegen der kleinen, verdeckten Augen für blind geltend — und ſo oft bildlich, auch: Der dumme M. [Kerl]. Zſchokke 1, 154 ꝛc.; auch als geil verſchrien (ſ. W. 7, 56) ꝛc.; andrerſeits auch wie Wühler (ſ. d. 2; 3) als Bez. eines wühlend Thätigen: Liſtig und ſtill gerührig, wie ein M. grübelnd und wühlend. Arndt Stein 131; Wie Alles von den mazziniſtiſchen Maulwürfen unterwühlt war. PHeyſe Mer. 239; Hamlet [zu dem unterirdiſch, bald hier, bald da heraufrufenden Geiſte]: Brav, alter M.! Schlegel Haml. 1, 5; Schütze Hamb. 111 ꝛc. — Nbnf. z. B. (ſ. werfen, Anm.): Mul⸗, Maulwerf; Maulworf. Rollenhagen Fr. 578, Mz.: Maulwörf(e). Fiſchart B. 123a; Luther 1, 373a; 8, 319b; SW. 26, 42 ꝛc.; Mullwurf (ſ. Mull 1; 3). Oken 7, 932 ꝛc.; Schefer Laienbr. 519; Moltwurf; Mullwurm (ſ. niederd.: Mullworm, Mulworp, ⸗warp). KSchiller 5; vgl.: Hunneworp. Frommann 4, 34 ꝛc., ſ. auch Scharrmaus; Wühler ꝛc. — Fortbild.: Maulwürfiſche Blindheit. Rückert 2, 299 ꝛc.; Aus dieſen untermaulwürfelten [unterminierten; durchtummelten] Regionen. Gartenl. 12, 617b. — Nāch⸗: z. B. [9b] Nachgeburt. — Nêben⸗: (Bergb.) = Flügelort. — Nōth⸗: ſ. Aus⸗W. 1c. — Ōber⸗ [8a]. — Páſch⸗ [2]: ſ. Paſch 2: Wenn er einen guten P. gethan. Alexis H. 2, 2, 77. — Rīeſen⸗: den ein Rieſe thut, von großer Weite. Herrig 30, 314. — Sánd⸗: ſ. Aſchen⸗, Stein⸗W. — Schátten⸗: der geworfne Schatten (ſ. d. I 1): Wo Wälder die lichtgrünen Räume | mit ihrem Sch. umſchließen. KMayer Lied. 503; Er beſuchte die durchbrochenen Schattenwürfe jeder Baumreihe. JP. 7, 166 ꝛc. — Schlácken⸗: ſ. Aſchen⸗W. — Schlēuder⸗: mit heftigem Schwung (ſ. ſchleudern), „Schwung⸗, Stoß⸗W.“ — Sēe⸗: See⸗Auswurf (vgl. Seetrift). — Sénſen⸗ [12]. — Spêer⸗ [1]: (ſ. Lanzen⸗W.). Guhl 1, 246 ꝛc. — Stēil⸗: in (ziemlich) vertikaler Richtung. — Stēin⸗: 1) das Werfen eines Steines. Freiligrath SW. 4, 147; G. 22, 371 ꝛc.; auch von Vulkanen, ſ. Aſchen⸗W. und G. 23, 231 ꝛc. — 2) zur ungefähren Beſt. einer Strecke (wie ſie ein geworfner Stein durchfliegt): Einige Steinwürfe von der Stadt entfernt. Klinger F. 364; Pfeffel Pr. 2, 303 ꝛc. — Stōß⸗: ſ. Schleuder⸗, vgl. Diſkos⸗W. — Ǖber⸗: 1) [6] das Überwerfen eines Gewands ꝛc.: Ein Shawl zu allenfallſigem Ü. G. 31, 226 ꝛc. und beſ.: ein überzuwerfendes Gewand: Blaugrauer mit gelben Schnüren verbrämter Ü. 27, 184; Ihre vom Regen triefenden Überwürfe und Mäntel. Goldammer Lith. 71; Toga. . . Andre Arten von Überwürfen. Guhl 2, 225; Gutzkow R. 5, 165; König Jer. 3, 300; Viſcher Äſth. 2, 260; 266; Jener Mann im gewandreichen Ü. Schwegler (47) 198 ꝛc., vgl.: Der [die Danae einhüllende Gold⸗] Regen iſt nur eine Art ideellen Ü–es über dieſe . . Nacktheit. 208 ꝛc.; Dieſer Mann in dem violetten Sammet⸗Ü. Polko NN. 4, 150; 133; Dame, deren reicher Spitzen⸗Ü. ꝛc. Frenzel Gr. 2, 22 ꝛc. — 2) = An⸗W., z. B. (4a): Der Kalk⸗Ü. des Gewölbes. Gartenl. 13, 398a ꝛc.; (4c) Eine . . mit eiſernen Überwürfen und Vorlegeſchlöſſern verwahrte Eichenthür. Gartenl. 11, 497b. — 3) = Pelikan (ſ. d. 3b) der Zahnärzte. Adelung. — 4) (Schiff.) ſ. Wolf 27. — 5) Thierarzn.: innrer Bauchfellbruch. Spinola 1239; Falke Th. 2, 384a; Ü. des Zahnfleiſches benennt Bürger die Froſchgeſchwulſt. ebd. — Úm⸗: 1) das Umwerfen, z. B. eines Fahrzeuges: Durch einen unglücklichen U. kam er in den Fluthen . . um. Koſegarten Rh. 2, 273 ꝛc. — 2) (vgl. Über⸗W. 1) Umhängt mehr als bekleidet mit dem ſchwärzeſten U., der ihr . . in ungeheurer Schleppe nachzog. Tieck DQ. 2, 278. — Únter⸗ [8a]. — Vēnus⸗ [2]: Verſuchen wir noch einmal das eiſerne Würfelſpiel. Vielleicht werfen wir doch noch den V. Scherr Bl. 3, 268. — Vér⸗ [9]: Abortus. Brockes 9, 149. — Vór⸗: 1) (weidm.) Brocken oder V.: der Lockbiſſen beim Fuchs⸗, Marder⸗ und Iltisfang. Laube Br. 245. — 2) was man Einem tadelnd vorwirft, ſ. d. 4b, vgl. Tadel ꝛc.: Er brach in die bitterſten Vorwürfe gegen ſich ſelber aus. Cham. 4, 254; Auf wen wird alſo der meiſte V., der meiſte Tadel fallen? Engel 12, 69; Euch ins Angeſicht Vorwürfe darüber zu machen. Fichte 6, 32; Dieſen V. ablehnen. G. 33, 350; Das hat ihm den einzigen gegründeten V. zugezogen, den man wider ihn aufwerfen kann. Haller Wyß XXXI; Das gereicht ihrer Gemeinde zum brennenden V. Keller gH. 1, 50; Deſſen Name ſchon der größte V. ſeines Zeitalters iſt. Sch. 1032a; Wenn ihr getroffnes Herz ein Wort zum V. machte. W. 11, 205; Einen V. auf mir ſitzen zu laſſen. 14, 109; Deren bloßer Anblick ein ſtillſchweigender V. deiner Unwürdigkeit iſt. 27, 312; Luc. 1, 355; 3, 313; Dieſen V. auf ihn ſelbſt zurückzuſchleudern. 4, 399; Wir werden den V. hören müſſen, daß ꝛc. 5, 48 ꝛc.; Ohne Gewiſſens⸗V. Görres B. 160; Haupt⸗V. JvMüller 6, 159; Selbſt⸗V. Gartenl. 12, 707b ꝛc. — 3) (mit Rückſicht auf 2 veraltend) = Objekt (ſ. d.) oder Gegenſtand (ſ. d. 2, vgl. Gegen⸗W.) der Betrachtung, geiſtigen Beſchäftigung, künſtleriſchen Behandlung (vgl. Süjet): Alexis H. 1, 1, VIII; Der die Kreatur aus Nichts | werden hieß und ſie zum V. ſeiner Vaterlieb' erleſen. Brockes 9, 334; 338; 362; 363 ꝛc.; Die ſinnlichen Gegenſtände, die eben, weil ſie Vorwürfe der Sinne ſind ꝛc. JAEberhard Ap. 1, 198; G. 31, 20; Guhl 1, 202; Haller 20, 139; 164; Heinſe A. 2, 63; „Ich wünſchte, Ihre Kunſt in andern Vorwürfen zu bewundern.“ . . Sicherlich [giebt's] keinen bewundernswürdigeren Gegenſtand. L. 2, 118; 3, 387; 6, 514; 11, 127; 12, 51 ꝛc.; Mendelsſohn Morg. 13, 14; 15; 68; 191; Ph. 1, 20; 77 ꝛc.; Ramler F. 3, 30; Sch. 1237b; Schlegel Sh. 7, 7; Tieck NK. 4, 137; W. 25, 14 ꝛc. — Wéchſel⸗: z. B.: Meſſer im W. in die Luft ſchleudern und ſie ſtets wieder . . erhaſchen. Guhl 2, 281. — Wég⸗: 1) das Weg⸗Werfen. — 2) das als unbrauchbar Weggeworfne: a) eig.: Den W. des geſchlachteten Viehs aufzufreſſen. Oken 7, 159; Immermann 12, 81 ꝛc. (ſ. Abwürfling). — b) übertr. (vgl. Aus⸗W. 21) Der eig. W. der damaligen Journaliſtik. Prutz DM. 1, 2, 409; Der W. der Menſchheit. Tieck NK. 3, 177; Wer Hochv. 24. — Wéin⸗ [2]. — Wínd⸗: (Forſtw.) vom Wind umgeworfne Bäume. — Würfel⸗ [2]: Guhl 2, 265 ꝛc.; bildl.: Die eiſernen Würfelwürfe des ungeheuren Spiels. Scherr Bl. 3, 121. — Zéiten⸗: Der Z., der alle Tritte deines Ganges mit Roſen beſtreuen ſoll. Thümmel 6, 51, die Zeit, die werfend ꝛc. — Zú⸗: z. B. das Einem Zugeworfne, die Gabe ꝛc.: Ich ſeh mehr die Perſon als Werk und Z. an. Günther 152. — **Gewǘrf**, n., -es; -e: ſ. Wurf 8a. — **Würf-e**, f.; -n: (ſelten) Tuffſteine, womit die Fürſtin . . Wucher treibt und die Ufer . . zu einer Stein⸗W. macht. Heinſe K. 1, 413, zu einem von hingeworfnen Steinen bedeckten Platz. — **-el**: I. m., -s; uv.; -chen, ein; ⸗: 1) ein zum Spiel (dem ſogen. W.⸗Spiel) dienender Körper (Spiel⸗W.), gw. die Form eines regelmäßigen von 6 Quadraten begrenzten Polyeders habend, auf den Seitenflächen Zahlen tragend, die gw. durch Punkte, Augen (ſ. d. 13m) bez. ſind; doch finden ſich auch Spiel⸗W. von andrer Form, ſ. Guhl 1, 297 ff. und z. B. Dreh⸗W., der nicht geworfen, ſondern um ſeine Achſe kreiſelförmig gedreht wird und auf den Seitenflächen, auf denen er auffallen kann, verſch. Zeichen trägt: a) eig.: Mit W-n oder: W. ſpielen; W. auflegen (ſ. d. 4); Ein Satz (ſ. d. 4) W.; Falſche — oder beſchönigend: glückliche (Sch. 319b) W.; Die W. (im Becher, in der Hand) ſchütteln; ſie werfen ꝛc.; Etwas durch W. entſcheiden, ausmachen (W. 2, 68) ꝛc.; Wir Deutſche haben mancherlei Spiel mit Karten und mit Wurfeln ꝛc. Agricola 417; Sie drehet und knipft ſie wie die W., daß ſie geben, was ſie will. Fiſchart B. 47b ꝛc. — b) bildl., ſ. G. 17, 272; Sch. 172b ꝛc.; ferner z. B.: Es ſteht nicht bei Ihnen wie die W. fallen (ſ. d. 3c). 312b; W. 21, 194 ꝛc.; Nachdem die W. dieſer Umſtände und Beſchaffenheiten fallen, nachdem wird es werden. H. Ph. 3, 25 ꝛc.; Eiſern, ehern fallen die W. des Kriegs, Kampfs, der Entſcheidung ꝛc.; Zu liegen, wo der eherne W. dem Kriegsmann ſein ruhiges, kaltes Bett anweiſt. Fouqué Dr. 1, 275 ꝛc.; Der . . nicht um Land ſpielt mit des Bürgers Leben, . . nicht wähnt, Ruhm | waſche vom W. das Blut. Kl. Od. 2, 81 ꝛc.; ferner: Sein Leben auf W. legen. Sch. 133b, gw.: aufs Spiel ſetzen ꝛc.; Die W. werfen (ſ. d. 2n), z. B. über Alles oder Nichts (Prutz W. 126) ꝛc.; Der W. iſt geworfen, iſt gefallen, liegt (Fouqué Dr. 1, 88), die Sache iſt entſchieden, der Schritt geſchehen ꝛc. — 2) Körper von der Form des gw. W-s (1), z. B.: (ſ. 3) in der Mathem. (vSwinden 374), Kryſtallogr. (Oken 1, 44), Bauk., z. B.: Das Poſtament hat 3 Theile, den Fuß, den W. und den Deckel. Sulzer 4, 221 ꝛc.; ferner z. B.: Brot, Fleiſch, Speck in W. ſchneiden, ſ. auch würfelicht ꝛc. — 3) (ſ. 2 und kubiſch 3): W., W.⸗ oder Kubik⸗Zahl, Kubus, die dritte Potenz (ſ. d.) einer Zahl. — Zſſtzg. z. B. Áus⸗: ſ. Auswurf 21. — Dréh⸗ [1]. — Glǘcks⸗: glückbringender, ſ. [1a]. — Spíel⸗ [1]. — Spítz⸗: (obrd.) Gehilfe des Scharfrichters, Blutſcherge, ſ. Schm. 4, 153; Bin ich euch über den Hals gekommen wie der Sp. dem armen Sünder? HSchmid (Gartenl. 9, 420). — Stéin⸗: z. B. [2]: Der maſſig hohe St. des Kloſters. Gartenl. 13, 249a. — Wǘnſch⸗: Glücks⸗W., ſ. Schm. 4, 119 ꝛc. — II. n., -s; 0: in Zſſtzg.: Ge⸗: das Würfeln (ſ. Würfelei), auch z. B.: Ein Tiraden⸗G-e. Zelter 2, 324, ein Um⸗ſich⸗Werfen mit Tiraden ꝛc. — **-elēi**, f.; -en: Gewürfel: Sein einz'ge Luſt das Spielen, | ſein Hort die W. Freiligrath 2, 109 ꝛc. — **-elhaft**, a.: würfelicht (ſ. d.), auch zweifelhaft, unentſchieden, wie das Fallen der Würfel: Auf eines Knechtes w-en Sinn | gilt unſre Wett'. Müllner 3, 218. — **-elicht**, a.: würfelförmig (ſ. Würfel 2), z. B.: W-er oder kubiſcher [genauer: rhomboedriſcher] Salpeter; Etwas w., groß⸗, fein⸗ (Scheibler Kochb. 453), klein⸗w. (Pöbel 1, 138a) ſchneiden ꝛc.; dann auch (ſ. Kante 1; Ecke 2; viereckig): Karierte [ſ. d. 2] oder würfelige, gewürfelte Zeuge. Karmarſch M. 2, 476; Groß⸗w-e; roth⸗ und blau⸗w-e Muſter, Zeuge ꝛc., ſ. würfeln 2d. — **Wúrfeln**, tr.: ſ. worfeln. — **Würfeln**: 1) intr. (haben): a) mit Würfeln ſpielen: α) eig.: Sie würfelten mit mir um Roſinen. Arnim 323; G. 14, 83; Daß du in zweifelhaften Fällen gern wetteſt oder würfelſt. 15, 11; Ich will Sie ausſpielen . . . Ein Jeder . ., der . . muthwillig bankrutt gemacht hat . ., ſoll gezwungen ſein, um Sie zu w. Rabner 3, 193; 196 (vgl.: Der Sie erwürfelt. ebd.); auch: Die gleich ſchlechten Schüſſe [vgl. Schützen] w. unter einander. Freytag NB. 163. — β) bildl. (ſ. Würfel 1b): Wer w. muß zwiſchen Noth und Sünde [weſſen Los ſich nur für Eins von Beiden entſcheiden kann], iſt glücklich zu nennen, wenn ihm nur die Noth zufällt. Börne 2, 491; Nationen, die um ihr Land w. [Krieg führen, das Kriegslos entſcheiden laſſen]. H. Ph. 4, 156; Er würfelt [ſpielt] alſo mit Gottes Worten . . wie ein Gaukler. Luther 1, 419a; Dem hochlöbl. Gericht, das über Leben und Tod würfelt [wie durchs Los entſcheidet]. 123a ꝛc., vgl. ugw. tr.: Die Menſchen wuſſt' er gleich des Brettſpiels Steinen | nach ſeinem Zweck zu ſetzen und zu ſchieben; | nicht Anſtand nahm er Andrer Ehr' und Würde | und guten Ruf zu w. und zu ſpielen (ſ. d. 5b). 392a, als Ggſtde ſeines Spiels zu benutzen ꝛc. — γ) Dazu: Der Würfler. Freiligrath SW. 1, 354 (vgl. 353) zu α. — b) von Schafen: an der Drehkrankheit leiden. Falke Th. 2, 443a. Dazu: Würfler. ebd.; Spinola 1409 ꝛc. — 2) tr.: a) ſ. 1aβ, Schluß. — b) ſ. worfeln. — c) Etwas durch einander w., nicht planmäßig, ſondern, wie es der Zufall fügt, durch einander bringen; Bunt durch einander gewürfelt. Solger Soph. 1, LXXII. — d) würfelicht machen: Die Semmel w. [in Würfel ſchneiden]. Adelung; beſ. im paſſ. Partic. = würfelicht (ſ. d.), auch in der Bed. kariert, z. B.: Der gewürfelte Boden. H. Ph. 13, 247; Im gewürfelten Kilt und Plaid. DMuſ. 14, 2, 418 (ſ. ſchottiſch); Roth⸗ (Gutzkow R. 8, 8; PHeyſe Mer. 353); roth⸗ und blau⸗ (Wildermuth Heim. 137), weiß⸗ und blau⸗ (Lewald Ferd. 1, 194), ſchwarz⸗ und weiß⸗ (Mörike N. 39), bunt⸗gewürfelt ꝛc. — e) obrd., im adjekt. Partic. paſſ.: Gewürfelt = gewandt ꝛc., — vgl. (ſ. d) abvieren (und abführen 5), doch auch durchtreiben II 2 ꝛc. —, z. B.: Sie iſt gewürfelt wie nur Eine. Auerbach Ed. 63; Gartenl. 9, 272a; Den gewürfelten fremden Komödianten. Gutzkow Kön. VII; Ein windiger, gewürfelter Geſell. Hebel 3, 235; Ein praktiſch gewandter, durch das Leben gewürfelter Geſchäftsmann. Hopfen Ver. 125; König Saalf. 1, 112; Der gewürfelte Lebemann. HMeu Moz. 2, 213; Schwegler (46) 65; Wie es ihr ſchnippiſch und gewürfelt von den Lippen zu gehen pflegte. Spindler V. 3, 169 ꝛc. — Zſſtzg., ſ. zu 1a die von ſpielen ꝛc., z. B.: Áb⸗: 1) [1a] Einem Geld a.; ihn a. (vgl. abwerfen 2d). — 2) [2b]. — Án⸗ [1a]: den erſten Wurf thun. — Áus⸗ [1a]: Da . . Weine ausgewürfelt wurden. Genaſt 2, 28; Laſſt uns eine weitere Flaſche a. Höfer Hon. 66 ꝛc. — Er⸗: ſ. [1aα] Rabner; Würfel, womit er nach den im Modejournal gelehrten Regeln des reinen Satzes einige muſikaliſche Fidibus erwürfelte ꝛc. JP. Fat. 2, 279. — Mául⸗: ſ. Maulwurf. — Ver⸗ [1a]: Viertauſend Dukaten v. Scherr Bl. 1, 118; Kinkel 66 ꝛc.; Den Reſt des Tages . . zu v. Prutz Ob. 3, 47, mit Würfelſpiel zu verbringen ꝛc.; Die Elenden, die wir verwürfelt [würfelnd vertheilt]. Schlegel Sh. 7, 141 ꝛc. — Zú⸗ [1a]: Seine Schelmenſtücke, wenn nicht der Zufall, keineswegs ihr Verdienſt, ihnen den Erfolg zuwürfelte, würden Schurkenſtreiche ſein. Volksztg. 13, 8 ꝛc. — Zuſámmen⸗ [2c]: Ein bunt zuſammengewürfelter Handelsſtand. Freytag Soll 2, 78; G. Br. 314; Das Schickſal, das uns hier ſo fremd zuſammengewürfelt. G. von Kee Eg. 1, 10; Tieck N. 4, 40 ꝛc. — **Wúrfen**, tr.: ſ. worfeln. — **Gewürfel**: ſ. Gewäſſ. — **Würfig**, a.: in Zſſtzg. z. B.: Án⸗: ſ. Anwurf 2. — Áus⸗: (veralt.) Das Meer iſt a. Keiſersberg (ſ. Auswurf 2b). — Bréit⸗: in breiten Würfen: B. ausgeſäet. Hamm Ackrb. Chem. 49; Bei b-er Saat. Landw. Ztg. (55) 978b ꝛc. — Éin⸗: (veralt.) beiläufig, nebenbei in die Rede geworfen. Werder Ar. 23, 173. — Únter⸗: in der Weiſe eines Unterworfnen, unterthänig: Eine Partei, die die Verachtung der Nation und die Fußtritte des Auslandes unterw. hinnähme. Börne Par. 5, 277; Er, der Geſetzgeber ſeiner Nation, ſelbſt keinem Geſetz unterw. Engel 4, 19; Wir werden Denjenigen unt., die ꝛc. Garve Verſ. 1, 514; Ohne ſich wegzuwerfen, unt. erſcheinen. G. 23, 248; Während er ſeine Dienſte u-ſt anbot. Gutzkow R. 4, 158; Das Vertrauen, | das uns dem Friedland unt. macht. Sch. 333b; 426b; Unt. [gehorſam] meiner Gattinpflicht, | pflegt ich ꝛc. 612a; Ein ganz u-er Staat. 787b; Ihre Mutter ſelbſt iſt faſt unt. gegen ſie. Waldau N. 1, 189; Was ſie einem gerechten Tadel unt. gemacht. W. 7, 185 ꝛc. Dazu: Die geiſtige und körperliche U-keit unter ſeinen Herrn und Obern. G. 4, 214; Immermann M. 3, 338; Kant Anthr. 229; L. 8, 378; Eine demuthsvolle U-keit gegen die Regierung. Sch. 793b; 713a; Sie iſt ganz U-keit, ganz Gehorſam. Sturz 2, 256; W. 24, 104 ꝛc., vgl.: Weiber, die ſich ihren Männern unterwürflich machen. Fiſchart Ehz. 59. — Wínd⸗: W-e Bäume [vom Wind umgeworfne]. — **Mäulwürfiſch**, a.: ſ. Maulwurf. — **Würfling**, m., -(e)s; -e: ſ. Orf; ferner in Zſſtzg., entſprechend denen von Wurf ꝛc., z. B.: Áb⸗: weggeworfner Abfall, Wegwurf ꝛc.: Auf einem Obſtmarkte . . allerlei Arten A-e, Schalen und Strunk. G. 4, 205; 25, 12; Mit Stroh und Spänen und allerlei A-en eines eilig verlaſſenen Kantonnements überſäet. 249 ꝛc. — Áus⸗: z. B.: 1) (ſ. Auswurf 2a) A-e der Vulkane ꝛc. Burmeiſter Gſch. 62; 73; 75 ꝛc.; Monatbl. 1, 39b; DMuſ. 1, 2, 257; Oken 1, 790; Volger EE. 89; 484 ꝛc. — 2) (ſ. Auswurf 2b) Bernſteinmaſſen . . als A-e der Oſtſee. Burmeiſter Gſch. 267; Forer Fiſchb. 153b; Lohenſtein A. 2, 855 ꝛc. — 3) (ſ. Auswurf 2k; l) Unwürdige A-e des Vaterlands. Euſe T. 5, 136; Solcher A. der Adelskaſte. Heine 19, 365; Neumann Am. 603; Schmarda 1, 468; Schütze Hamb. 125; Sealsfield Leg. 1, X; 3, 53; Die A-e der Menſchheit. Tieck NK. 3, 290; Hinweg, du A. vom räud'gen Hund! V. Sh. 3, 569; Willkomm Bank. 1, 354; Zinkgräf (Wackern. 2, 307[39]) ꝛc. — Únter⸗: ein unterwürfiger, ſerviler Menſch: Eines geſinnungsloſen politiſchen U-s. Gutzkow R. 2, 329. — Ver⸗: verworfner Aus⸗W. (ſ. d. 3). Lohenſtein Hy. 64 ꝛc. — **Würfnis**, n., -ſes, (f.); -ſe: in Zſſtzg.: Ver⸗: (ſelten) Verworfenheit: Der Menſchen V. [Reim: Bedürfnis]. Kladder. 16, 33. — Zer⸗: Entzweiung (bei Adelung und Campe fehlend), z. B. neutr.: Sie leben, ach, in ewigem Z. Freiligrath SW. 5, 347; Schlechte Streiche, die ein gänzliches Z. mit ſeinen

Angehörigen nach ſich zogen. Godin Kat. 216; Heine Lut. 1, 207; Kladder. 17, 226; DMuſ. 14, 2, 52; Prutz Muſ. 3, 36; In unausſöhnbarem Z–ſe. Zſchokke 1, 269 ꝛc.; fem.: Eines Hypochondriſten unſtete Z. mit ſich ſelbſt. Spindler St. 1, 156; V. 3, 190; Stumpf 382a; 420a ꝛc.; ſ. ohne erkennbares Geſchlecht: Bodenſtedt Ausgw. 70 ꝛc.; Mz.: Es entſtehen Gegnerſchaft, Zwiſt und Z–ſe. Heine 8, 208; Familien-Z–ſe. Lewald Gſchl. 3, 115 ꝛc.

Gewürge, n., -s; 0: das Würgen; die Würgerei: Das tauſendfache, tauſendjährige G. in dem Waſſermeer, dem Luftmeer. Schefer Laienbr. 382; Scherr Bl. 2, 480 ꝛc.; Menſchen-G. Stolberg Il. 19, 221; V. ebd. ꝛc. (vgl.: Gewürgel, Gedränge. Schm.). — **Würg-eln**, tr.: wargeln (ſ. d. und walgen 1): Die ſchmalen Wollbänder treten .. zw. ſ. g. Würgelwalzen ein, welche .. vermöge einer hin- und hergehenden Schiebung in der Längenrichtung die Wollbänder rollen (w.), wie es z. B. zwiſchen den über einander hin bewegten flachen Händen geſchehen könnte. Dieſes W. ꝛc. Karmarſch 3, 640 ꝛc. — **-en**, intr. (haben); tr.; refl.; Würge-: (ahd. wurgjan, mhd. würgen, worgen, ſ. Benecke 3, 742; Wackern. Gl. 607 ꝛc.): 1) intr. und refl.: die Empfindung haben, daß man Etwas aus dem Schlunde herausbringen muß, weil es Einen ſonſt zu erſticken droht, und ſich demgemäß anſtrengen und mühen (in Zſſtzg. — ſ. d. — auch tr.: es ſo herausbringen), eig. und übertr., z. B.: An einem Biſſen w.; Als du dich an dem [quer im Hals ſitzenden] Beine ſo jämmerlich würgteſt. L. 1, 143 ꝛc.; Er würgte lang an dem großen Gedanken. Gutzkow R. 9, 343; Haben den erſten Akt im Halſe und w. ſo erbärmlich daran, daß es ein Jammer iſt. Tieck N. 6, 136 ꝛc. — a) Daneben: Wenn er mich [den Seekranken] worgen hörte... Ehe ich einen Eßlöffel voll gallichten Schleims heraufworgen konnte. Bahrdt 3, 309; Hans Joggi nahm das [Geſagte] ſo hin, worgete daran. Gotthelf Sch. 191; Sein Kind worget und ſchlucket ganz erſchrocken den ungekauten Mundbiſſen herunter. Peſtalozzi 1, 208 ꝛc., ſ. Stalder 2, 457; Schm. 4, 153. — b) ſubſt. Infin.: An einem Tropfen reiner Milch erſticken wollen und pfündige Kieſelſteine ohne W. herabſchlucken. L. 10, 88; Daß ich ſein Geheimnis unter dem heftigſten Grimmen und W. ſich ſchon ganz nah an ſeine Lippen heraufarbeiten ſah. W. 22, 227 ꝛc. — 2) (ſ. 1) faktitiv, mit und ohne Obj.: die Empfindung des W–s erregen: Die Seekrankheit würgte ſichtlich ſo unter ſeinem todtenblaſſen Geſichte. Alexis Neap. 28; Die Entſchuldigung, die jetzt in deiner Bruſt würgt. H. 2, 2, 93; Geſagt muß es ſein, ich muß den Putzen einmal herausthun, es würgt mich ſchon lang. Auerbach D. 1, 140; Die Frage würgte ihn wie eine verſchluckte Gräte; er konnte ſie nicht in die Richte bringen. Kürnberger N. 2, 60; Das Brot der Knechtſchaft würgt mich ſchon ſeit lange im Halſe. Prutz Ob. 3, 77; Der Biſſen würgt mir im Halſe. Tieck Schr. 5, 522 ꝛc. — a) (ſ. 1a) Weil ihr [der Raupe] Haar im Hals brannt' und worgt'. Rollenhagen Fr. 325; Schm. ꝛc. — b) adjekt. Partic. Präſ., übertragen = durch Herbheit Einem gleichſam den Hals zuſchnürend ꝛc. (vergl. ſchwzr. würgig = herb, von Obſt ꝛc.): Das iſt eine ſo hämiſche w–de Bitterkeit, die mit dem ſüßen Gefühl wechſelt. Klinger Th. 2, 200; Zu glauben, daß ihre Pasquille Satiren .., ihr w–der Unſinn geſalzner Witz ſei. Rabner 4, 245 ꝛc. — 3) (ſ. 2) tr.: Einen w., am Hals packend feſthalten, z. B.: a) Er griff ihn an und würgete ihn [faßte ihn bei der Gurgel. Eß] und ſprach: Bezahl mir, was du ſchuldig biſt. Matth. 18, 28 (vgl. Kolle ſchleppen ꝛc.); ſo auch in dem — oft gemißdeuteten — Sprchw.: Bürgen ſoll man w. Agricola 136 und z. B.: Man würge Bürgen und Schuldner [verfahre mit ganzer Strenge gegen ſie] und helfe dem Gläubiger. Möſer Ph. 3, 352; V. 4, 121 ꝛc. — b) noch mundartl.: Einen umhalſen, z. B.: Die zärtlichſten Liebesleute — und die feindlichſten Eheleute (ſ. a und 4) — w. ſich. Weinhold 106b, und ſo wohl auch euphemiſtiſch in der (z. B. von Teller 24) meiſt gemißdeuteten Stelle: Lag Haman an der Bank, da Eſther auffaß. Da ſprach der König: Will er auch die Königin w. bei mir im Hauſe? Eſth. 7, 8 [Auch noch der Königin Gewalt anzuthun! Zunz, ſ. Geſenius s. v. כָּבַשׁ]. — c) ſchwzr. (ſ. binden 6b; halſen 1 und Anm.) Einem ein Angebinde (ſ. d.) oder eine „Würgete" zum Namenstag geben; ihm zu dieſem Tage gratulieren ꝛc. Stalder; bair. (ſ. 4): droſſeln. Schm. 1, 415. — 4) (ſ. 3) Ein lebendes Weſen w.: a) droſſeln (ſ. d.), erdroſſeln. — b) verallgemeint: gewaltſam tödten (zuw. zweifelhaft, ob in der engern oder allgemeinern Bed.): Das Schwert iſt gezückt, das ſchlachten ſoll; es iſt gefegt, das w. ſoll. Heſ. 21, 28 (ſ. Würgeſchwert 14); Des Herrn Schwert iſt voll Blut .., er hält .. ein großes W. Jeſ. 34, 6 u. o. (ſ. Teller 1, 24); Des helden-w–den Gemahls. B. 175a (= Hektors, des Männervertilgers. V. Il. 6, 498); Blutig ſchwingt der Todesengel das w–de Schwert. Klinger Zw. 52; Sticht ſelbſt ein Ferkel ab, würgt einen feiſten Hahn. Opitz 1, 128; Wohlan, ſo würgt mich ohne Schonen! Sch. 29b; Hier iſt nicht Raum zum Schlagen, nur zum W. Sch. 385a; Der Tod, der Andre träumend würgt. W. 25, 335 ꝛc. — c) tr., refl. mit Angabe des Erfolgs: Des Menſchen, | wie er zum Wütherich der Schöpfung ſich würgt. Gieſeke; Wo .. Hermann's Schwert .. ſeine Wüſten ſich zu freien Wüſten würgte. Michaelis 170; Geiſter meiner Erwürgten! .. euer ſchwarzgewürgtes Geſicht. Sch. 134b ꝛc. — 5) (vgl. 4a) Etwas w., mit einer Schnur, einem Band, Seil ꝛc. umſchlingen und dies feſt anziehn, z. B.: a) Bauk.: bei Errichtung eines Gerüſtes das (Würge-) Tau um den Richtbaum legen und mittels des (Würge-) Knebels, -Knüttels ſtramm ziehn (an-w.). — b) Feuerw.: Das eine Ende [der Hülſe] wird in der Regel dadurch feſt verſchloſſen, daß man es mittels eines umgelegten ſtarken Bindfadens .. ſtark zuſammenſchnürt (würgt). .. Auch die vordern Enden werden nach dem Einfüllen des Satzes gw. zugewürgt. Karmarſch 1, 775; Prechtl 6, 52 (dazu: Würge-Schnur, -Bank). — 6) (vgl. 1) mit großer Anſtrengung an Etwas arbeiten, ſich abarbeiten ꝛc., ſ. Schm.; Mit Hängen (ſ. d. 2d) und W.; Las er die wolfiſchen Schriften, die ihn .. nicht viel W. gekoſtet haben werden. Danzel 55; Ich würgte ſo lange daran, bis es [das Ding, die Überſetzung] gegen 1 Uhr fertig war. W. Merck 1, 159 ꝛc. — a) bei den Elbſchiffern: Sich von einer Sandbank los w. Adelung (nach Campe verderbt aus: loswirken, ſ. d. 1, vgl. abwirken 1; verwirken 2c ꝛc.; der gw. Ausdr. iſt: losraken, -arbeiten). — b) Müll.: Beide Klauen des Treibers zum gleichmäßigen Angriff zu bringen, ohne welchen der Stein nur w., aber niemals gut mahlen kann. Karmarſch 2, 686. — 7) Dazu: Würger (ſ. u.); Würgung. — Zſſtzg. vgl. zu 4b die von morden ꝛc., z. B.: Áb-: 1) [4b], z. B.: a) Jungfernkinder .., | heimlich abgewürgt. B. 303b; Gellert 3, 161; Opitz W. 1, 89; Spindler V. 3, 198; Ein abgewürgtes Huhn. Tieck Okt. 75; Volksz. 11, 224; Eber | abgewürgt. V. Od. 11, 414; Än. 2, 666; W. 32, 362; Er zieht ſeinen Degen und würgt ſich ſelbſt .. ab. Luc. 4, 108; 6, 265; 3, 401 ꝛc. — b) bildl.: Mir haſt du mein Leben abgewürgt. Auerbach D. 4, 262; Epiſoden .., die ewig allen Glauben abzwingen und a. [tödten, vertilgen]. H. 9, 445; Eine junge Neigung ſo ohne Weiteres ab-zu-w. Keller gH. 4, 357; Ich ſterbe, das Fieber würgt mich ab. Spindler V. 4, 359; 3, 267 ꝛc. — 2) ſ. abwirken 1a. — 3) Mit meinem [mir] abgewürgten Halstuche. Beta 2, 173, das man mir, mich (faſt) würgend abgenommen. — 4) [1; 6] ſich würgend oder wie würgend abmühn, abmatten, z. B.: Bei der Seekrankheit ſich a.; Unſre eigene Kleinheit, die ſich an ihrer innern Erſtorbenheit abwürgt. Danzel 447 ꝛc. — Án- [5a]. — Āuf- tr., z. B.: [6] Eine Thür a., mit Anſtrengung öffnen. Hippel Leb. 2, 164. — Āus-, tr.: 1) [1] heraus-w.: [Dieſe Vögel] tragen die Nahrung .. im Schlunde herbei und würgen ſie vor den Jungen aus. Oken 7, 411; Die 5 Talente, die Kleon's Schlund auswürgete. V. Ar. 1, 5 ꝛc. — 2) [4b] Eine Stadt, ein Land a., durch Würgen, Morden leer machen; Die jämmerliche Auswürgung und Brandverheerung der Stadt. Birken Oſtl. Lorb. 237. — Dahín- [4b]: Den richtet und würget man flugs dahin. Luther 8, 278b, ſ. hin-w. — I. Durch- [4b]: Dem Tode, der Alle, | der das ganze Geſchlecht .. durchwürget. Kl. M. 2, 584. — II. Dúrch-, refl. [6]: ſich hindurch-w., mit Mühe hindurch arbeiten. G. Zelt. 6, 99. — Ēin-, tr.: hinein-w.: 1) [1] Den Körper, den die Schlange .. ein-zu-w. begann. Maje 1, 396 ꝛc. — 2) [6] mit Gewalt in Etwas hineinzwängen: Der homeriſchen Götterlehre einen tieferen Sinn ein-zu-w. V. Ant. 1, 3 ꝛc. — Er-: 1) [1] intr. (ſein) erſticken; a) [1a] Der Henker erwürgt (ſ. 3), der Gehenkte erworgt; „Am Galgen und am Strang erworgen iſt nicht ehrlich" [Logau 2, 104, 26]. L. 5, 345; Und ſollt er dran erworgen. Fiſchart Garg. 98a; Daß man, wenn man einmal den Kummet anhat, ziehn muß, bis man erworget iſt. Gotthelf Sch. 13; HSachs 3, 3, 70d. — b) In der heutigen Schriftſpr. aber gilt gw.: Erwürgen, z. B.: Biſſen, | an denen die Gäſte e. müſſen. G. 3, 14; 35; Ich ſollte es hinunterſchlucken, und wenn ich daran e. ſollte. 28, 175; 9, 101; Klinger Th. 2, 242; Sch. 206a; Daß er nicht urbarlich [ſofort] erwürge, ſondern lang lebendig bequält werde. Schaidenreißer 92b [22, 177] ꝛc. — 2) [2] Als ob die Thränen mich e. wollten. Arnim Sch. 1, 156; Die Geſchichte .. wickelte mir die Galle los, die mich nach und nach erwürgt hätte. Klinger Zw. 7 ꝛc. — 3) [4a] Der Luchs .. würget es am Halſe und nach dem Genicke, bis er es erwürget. Döbel 1, 34a ꝛc., ſ. 4; 5. — 4) [4b] ungemein häufig in der Bibel, z. B. auch: Mit dem Schwert e. Heſ. 26, 6; 8; 11 [„erſchlagen" Zunz]; Off. 19, 21 [„tödten". Eß; „ertödten". H. R. 7, 352] u. o.; Daß mich der Teufel nicht .. mit ſeinen feurigen, verlipten [giftigen] Pfeilen erwürge. Luther 5, 199a ꝛc. und noch im gehobnen Stil, z. B.: Sie mögen ſich e. | am Fuß um Gut und Geld. Novalis (Wackern. 2, 1350^{5}); Ihn magſt du, entrinn' ich, e. [ans Kreuz ſchlagen]. Sch. 62a; Mich, Henker, .. erwürget! 63a; 130a; 208a; Daß nicht | der Bruder hinterliſtig mich erwürge. 239a; Als Abraham .. das Meſſer gezückt .., | ſeinen Sohn zu e. W. 26, 186 ꝛc. (veralt.: Daß er den Hahn erworget [Reim: geſorget], ſ. Auerbach Dicht. 1, 78), vgl. ab-w. 1. Auch mit einer Art Belebung des Subj.: Einen Tollen erwürget der Zorn und einen Albernen tödtet der Eifer. Hiob 5, 2; Der Schmerz würde deinen Vater nicht ſo früh erwürgt haben. Klinger 7, 230 ꝛc. — 5) bildl. zu 3 (vgl. erſticken) und 4 (vgl. ab-w. 1b), z. B.: a) Die Leute mit lateiniſchen Brocken (ſ. d. 3) e. G. 9, 145, ihnen eine Koſt vorſetzen, woran ſie würgen, ohne ſie zu verdauen (ſ. 1). — b) Vielleicht erwürge [erſticke] ich noch einmal den Schmerz. Frenzel Watt. 2, 35; Die durch .. Selbſtigkeit erwürgte moraliſche Kraft. Klinger 8, 98; 11, 76; Die ſtummen, erwürgten Klagen. JP. 22, 82; Vernunft-e–de Vortheile. Zimmermann Einſ. 32 ꝛc. — 6) tr. (ſelten): durch Würgen, Hervor-W. von Tönen Etwas erlangen, z. B. von Schauſpielern: Die Thränen und Seufzer des unſchuldigen Publikums e. und erjammern. Brentano Fr. 1, 455. — Fórt-: z. B. fortfahren zu würgen [4b]. Kretſchmann 5, 94; Sch. 5b, ſ. ferner weg-w. — Hêr- ꝛc.: z. B.: 1) [1] An dem Empfangnen hinab-zu-w. Auerbach Ab. 204, würgen, um Etwas hinabzuſchlucken; Schleim heraufworgen, ſ. [1a]; Bis ſie huſtend die ſchwarze Seel' herauswürgt. V. (Wackern. 2, 904^{15}); Günther 494; Arge Ausdrücke herunter-w. müſſen. Enſe Tag. 6, 48 ꝛc.; Er mag zuſehen, wie er das Wort hinunterwürgt in ſein freudloſes Herz. Freytag Hdſchr. 3, 266; Rückert Mak. 1, 76; Schlegel Cäſ. 4, 3 ꝛc.; Eine Antwort hervorgeworgt. Gotthelf U. 1, 325; Beſtand ſein Deklamieren in einer affektierten Hervorworgung des Tons. Bahrdt 3, 142 ꝛc. — 2) [4b] Wehrlos hingewürgt. Freiligrath SW. 6, 205; Heine 8, 176; Sch. 134a; Schlegel Rich. III. 4, 3 ꝛc. (ſ. dahin-w.); Die Welt .. würget die Chriſten hinweg. .. Da ſie ſie erwürget (ſ. d. 4). Luther 6, 346b ꝛc.; Das Heer | der Griechen abzudrängen und hinein- | zu-w. B. 166b; Viſcher Äſth. 2, 240 ꝛc. — 3) [6]: Durch ſich ſelbſt .. ſich heraus-w. [-arbeiten]. Luther 1, 86b ꝛc.; Hat ſich ein Leſer erſt durch einige Kapitel hindurchgewürgt, dann würgt er ſich auch weiter. Immermann M. 1, 92; Varus mußte ſich durch das Gebirg hindurchworgen. 279 ꝛc.; Wie ein außerordentl. Mann ſich gar oft mit ſich ſelbſt, ſeinen Umſtänden ꝛc. herumwürgt [quält ꝛc.]. G. 3, 168 ꝛc. — Mít- [4]: Um mit-zu-w. an dem Tiſch des goldumſtrahlten Würgers. Glaßbrenner Kaſp. 5. — Nāch-: z. B. [4b]: Sein Waffenträger würgete ihm immer nach. 1. Sam. 14, 13 [tödtete hinter ihm her. Zunz]. — Niēder-: z. B.: 1) [1] herunter-w. — 2) [4b] Den würgten die Wüthriche nieder. Pyrker 472; Schubart 3, 29 ꝛc. — Ver-: obrd. 1) er-w. 1: Hand weg oder du muſſt verworgen. Kurz Sonn. 340 ꝛc. — 2) er-w. 4. Auerbach D. 193; Ayff Th. 2 ꝛc. — 3) [1] würgend verſchlucken und bildl.: in ſich verarbeiten (ſ. herunter-w.): Großen Zorn hatten Beide zu ver-w. Gotthelf U. 2, 318. — 4) (vgl. 3) Sprach mit unſäglich verbitterter und verwürgter Stimme. Spindler St. 1, 41, die kaum zum Schlunde hinaus zu bringen iſt. — 5) ſ. verwirken 2c. — **Wég**-[4b]: Die Bethlemiten | weg-zu-w. Kl. M. 2, 519. — **Zer**-[4b]: (veralt.) würgend zerſtückeln ꝛc., z. B. bildl. Luther 8, 86a. — **Zū** [5b]. — **Zurück**-[1]: Die Thränen z. PHeyſe NN. 3, 153. — **Zuſámmen**-[5; 6]: zuſammen-preſſen, -zwängen ꝛc.: Das würgte und knotete ihn ſo zuſammen, preſſt' und drückte ꝛc. Muſäus M. 2, 28; König J. 2, 370. —

Würg-er, m., -s; uv.: 1) ein belebtes oder belebt gedachtes Weſen, das — und inſofern es — würgt (ſ. d., nam. 4b), z. B.: a) von Perſ. oder Perſonif.: Damit der W. [ſ. Würgengel] nicht auch ihre Erſtgebornen ergriffe. Hebr. 11, 28; Welcher des heimiſchen Kriegs ſich erfreut, des entſetzl. W-s. Droyſen A. 1, 97; Dem W. | der beſten Bürger. Platen 6, 36; 6; Pyrker 193; Ramler 80; Sch. 142b; Der gerührte W. [Tod] ging ſchon über dieſe freundlichen Wangen hin. 213a; Schon würgt in Scharen die W-in [Peſt]. V. Ländl. 4, 511; Wackern. 2, 1266^{22} ꝛc.; Argos-W. [Hermes]. V. Il. 2, 103; Bruder-W. B. 244a; Der Liebes-W. Tod. Schlegel Sh. 1, 79; Mars, der Menſchen-W. B. 164b; 169a; Tyrannen-W. V. Luc. 6, 257; 264 ꝛc.; auch: Unſern allgemeinen Ab-W., den Tod. Schmelzel (Grimm); Der Er-W. ꝛc. — b) von Thieren, z. B.: Den Tiger mit dem Leoparden. . . Die geſcheckten W. Freiligrath SW. 1, 242; Hagedorn 2, 238; Ein Hund, ein wachſamer W. des Raubwolfs. V. Th. 5, 106 ꝛc. und als Name beſtimmter Thiere: α) eine Gatt. Vögel, Lanius, dazu z. B. Schwalben-W., Ocypterus. Oken 7, 88; Specht-W., Bethylus. 89 ꝛc. — β) = Wachtelfalk. — γ) Art Schlange, Coluber constrictor ꝛc. — c) von Pflanzen, z. B.: α) Orobranche = Erbſen-, Erven-, Hanf-W., ſ. 2. — d) Dieſe [Schwanenhälſe, Fallen] mag man . . den W. und Tilger der Füchſe nennen. Döbel 2, 143a ꝛc. — 2) in Zſſtzg. auch zu würgen 1; 2, z. B.: Chriſten-W., ſcherzh. Bez. einer Speiſe, Griesſchmarren. Spindler V. 2, 254; Hunds-W., eine Pflanze Cynanchum ꝛc. — 3) ſchwzr. W-lein, W-li, ſchmales Halsband für Männer, — den Hals umſchlingendes (ſ. würgen 3, — was viell. auf Vatermörder = Halskragen einiges Licht wirft). — **-ereī**, f.; -en: Gewürge: Aus dieſen W-en. Gartenl. 10, 422a; Görres V. 109 ꝛc. — **-eriſch**, a.: würgend, z. B. (ſ. würgen 2): Das Herz ſchlug mir mehrmal w. bis zur Kehle hinauf. Koſegarten Rh. 1, 70 ꝛc. und nam. (ſ. würgen 4b; Würger 1): Eine w-e, neidiſche Seele. LPHahn Hoh. 91; Ihr w-en Löwen. Tieck DQ. 2, 509 ꝛc. (auch würgerhaft). — **-erich**, **-erling**, **-ling**, m., -(e)s; -e: Name von Giftpflanzen, Conium maculatum; Aconitum lycoctonum ꝛc. — **-ig**, a.: (ſchwzr.) herbe (von Obſt ꝛc.); klitſchig (von Backwerk); wimmerig (von Holz).

Wúrm, m. (n., ſ. 11b), -(e)s; Würmer, (Würme); Würmchen, lein, Mz. auch: Würmerchen, lein; -, Würmer-: kriechendes Geſchöpf und: etwas ſolchem Ähnliches: 1) In naturgeſchichtl. Werken hat man die Bez. Würmer auf beſt. Thierklaſſen zu beſchränken verſucht, z. B. bei Linné als Bez. der weißblütigen Thiere ohne Fühlhörner und eingelenkte Glieder. Neuere haben davon noch manche Klaſſen ausgeſchieden, z. B. die Weichthiere, die Strahlthiere ꝛc. Das allgm. Sprachbewuſſtſein aber gebraucht die Bez. nicht nach ſolcher Beſchränkung und ſo werden vom Volk und im gw. Leben als Würmer viele Thiere bez., denen naturgeſchichtliche Syſtematiker dieſen Namen abſprechen müſſen, vgl. ältre, dem Volksgebrauch ſich näher anſchließende Eintheilungen der Thiere, z. B. bei Ryff: Vierfüßige Thiere (1); Vögel (96); Fiſche (192); „Schlangen, Nattern und dgl. Gewürm ꝛc." (255) und: „das kleine Gewürm". 301 ꝛc. So findet ſich W. nicht bloß: a) im engern Sinn, der heutigen Naturgſch. gemäß, z. B.: Das Kind leidet an Würmern [Eingeweidewürmern]; Daß ſo'n armes Luder [Pferd] die Würmer kriegt. Schlegel Sh. 6, 41 ꝛc., ſondern z. B. auch: b) von Käfern: Der W. durchhöhlt ſein Korn. Lichtwer 213; Möſer Ph. 2, 52; 254 (Korn-W., vgl. c und 4); Der W. ſitzt im Holz (Holz-W.) ꝛc. — c) von kriechenden Raupen (ſ. Gras-, Kohl-W. ꝛc.) und den daraus entſtehnden Schmetterlingen, z. B.: Dem W-e gleich, der in die Sommerluft | auf neuen Flügeln ſich erhebet. W. 3, 33; Monatbl. 1, 360a ꝛc.; nam. auch: Wo man die Zucht der [Seiden-] Würmer ſehr ſorgfältig betrieb. G. 20, 143; 13, 212; Kohl R. 2, 145 ꝛc. — d) von Schlangen ꝛc., z. B.: Die Klapperſchlange. . . Den W. Cham. 4, 90; Ein geſchuppter Drache . . Des Lind-W-s Nacken. . . Der ungeheure W. . . Der feige W., | der Even tückiſch einſt den Apfel reichte (ſ. 9). Koſegarten D. 3, 101 ff.; Neithard 132; 234; Ein unreiner W. und grauſamer Drach ꝛc. Stumpf 523a; Schnuffelt der Igel an dem ſchönen W. [Otter, Viper]. Tſchudi Th. 138; Von tauſend Drachen. . . Ein Lind-W. [ſ. d.]. . . Durch Würm' und Schlangen. W. 11, 69 ꝛc. — e) ugw. von Arions Delphin: Der ſchöne W. Koſegarten Rh. 3, 32 ꝛc. — An 1 ſchließen ſich die folg. Anwend.: 2) (ſprchw.) Einem die Würmer aus der Naſe (ſ. d. 1n) ziehen. Höfer VrgTag. 229 ꝛc. (frz. tirer les vers du nez à quelqu'un). — 3) (ſprchw.) Das war der Kopf des W-s. Sch. 158b, das Schlimmſte, Gefährlichſte, auf deſſen Fortſchaffung es hauptſächl. ankommt, — wohl hergenommen vom Band-W. (ſ. d., doch vgl. auch 1d). — 4) W. in Blüthen, Früchten ꝛc., als das im Innern Nagende (ſ. d. 3a, Schluß) und heimlich Zerſtörende, eig. und übertr., z. B.: Das iſt der W., der ſoviele friſche Blüthen tödtet. Auerbach SchV. 9; Früchte, die am Zweige . . die ſchönſte Hoffnung geben, indeß ein heimlicher W. ihre frühere Reife und ihre Zerſtörung vorbereitet. G. 17, 321 (ſ. Apfel 1f); Daß Werther's Jugendblüthe vom tödtlichen W. geſtochen. 22, 174; Das noch friſch im Leben Erhaltene ſchien an einem heimlichen W. zu kranken. 24, 175; Nie untergräbt ſein Herz bereuter Laſter W. Haller 90; Da ſteckt eben der W.! da liegt der faule Fleck. Alencke Gſp. 1, 233; Da war kein Ding ſo hoch und bar der Rüge, | der W. ſaß drin. DMuſ. 5, 1, 26; Sch. 20b; 113a; Eine düſtere Schwermuth . ., den zehrenden W. jeder Geiſtesblüthe. 762b; Entſtellt' ihn Gram, | der Schönheit W. Schlegel Sh. 3, 35; Haml. 1, 3; W. 16, 52 ꝛc., ſ. das Folg. — 5) (ſ. 4) von etwas im Innern nagend (ſ. d. 3b) Peinigendem. Jeſ. 66, 24; Mark. 9, 44; Jetzt wurde der W. in meinem Herzen nagender als jemals. Bode Empf. 4, 76; Ich habe den quälenden W. in meinem Herzen genährt. Cham. 4, 295; Dieſer Tadel . . iſt . . der W., der das Herz mir friſſt. 3, 225; G. 25, 54; Der innre W. erwacht. Klinger F. 48; WhMüller 1, 150; Daß der W. des Gewiſſens mich um mein letztes Gebet bringe. Sch. 130a; In der Seele will der W. nicht ſchlafen. 443a; Bann' ehrgeiziger Gedanken W.! Schlegel Sh. 8, 19; Thümmel 5, 211; V. Ant. 1, 224; W. 11, 238; 12, 126 ꝛc. — 6) (ſ. 4) auch Etwas, das von außen her in feindlicher Zerſtörungswuth an Etwas nagt (ſ. d. 3d): O Neid, du nagender W. der Tugenden! Tieck DQ. 2, 57 (ſ. Neid-W.) ꝛc. — 7) (ſ. 1; 4) Der W., volksthüml. Bez. mancher Krankheiten oder vielmehr eig. mancher Krankheitsurſachen, als welche der Volksglaube einen wirkl. W. (1) annahm und theilweiſe noch annimmt (vgl. Krebs 4; Fiek ꝛc.), auch näher beſt. in Zſſtzgn (ſ. d.), z. B.: Finger-W. (ſ.: Der W. an alle Finger, welche drucken! Sch. 26b); Haut-, Knochen-, Leber-, Schwanz- oder Sterz-, Toll-W. und in Bezug auf das Letzte: Den Hunden den W. ſchneiden oder nehmen (ſ. Döbel 2, 110b) und danach: Treibt ſie [die Narren] ins Bad, ſchneidt ihnen die Würm. G. 2, 121 (ſ. Wackern. 2, 90 ff.; Zarncke Br. CXXIV) ꝛc., ſ. 8; ferner bildl.: Mein [Minerva's] Weisheitsbalſam . . kann den ſchlimmſten Schaden heilen: | des Aberglaubens Krebs (ſ. d. 4) . . , | den W. des Widerſpruchs, der Haupt und Zunge nagt. Hagedorn 2, 128 ꝛc. — 8) viell. zunächſt in Bezug auf den unter 7 erwähnten Toll-W. als Bez. für Marotte (ſ. d. und vgl., auch für die Belege: Raupe 1e; Schrolle 2; Grille I 2; Sparre 4 ꝛc.), z. B.: Ein jeder Mann hat ſeinen W., | Kopernikus den ſeinen. G. 3, 17; So fange er . . bald eine ſpäte Herbſtkur an und laſſe ſich bei Zeiten die Würmer vertreiben. Er ſcheinet ohnedem unter dem Hute eine Maladie zu haben, die ꝛc. Günther 505; Immermann M. 1, 152 (ſ. Schrolle 2); 2, 224; Was man einen W. nennt . ., iſt mehrentheils [?] ein an Wahnſinn (ſ. u.) grenzender Hochmuth ꝛc. Kant Anthr. 125; Hat die Grille, daß ꝛc. . . Woraus nimmſt du dieſen W. ihm ab? L. 10, 297; Tieck (ſ. Sparre 4, Schluß); Nichts zu thun als, was der W. im Kopf, den ſie Genie nennt, ihnen zum größten Vergnügen ihres Lebens macht. W. 5, 247 ꝛc., vgl. in härtrem Sinn (ſ. o. Kant) zu 5 von dem gleichſam im Gehirn bohrenden Wahnſinn: Der den W. in der Hirnſchale mit ſich herumträgt. Freytag Hdſchr. 3, 67; O Wahnſinn! . . W. im Hirne. Meißner Gd. 131 ꝛc. — 9) ſ. 1d, vgl. Drache 2; Schlange 2 ꝛc., z. B.: Daß ich dich haſſe, haſſe, wie den W. des Paradieſes ꝛc. Sch. 179b (ſ. 1. Moſ. 3, 1) ꝛc.; Wandle den W. [Teufel, Mephiſto] wieder in ſeine Hundsgeſtalt! ꝛc. G. 11, 195; [Für] einen ſolchen unverſchämten, böſen W. hätte ich Ew. Kardin. Heiligkeit nicht gehalten. Luther 6, 361a ꝛc., Wenn der W. | der Schmeichelei mein unbewachtes Herz umklammerte. Sch. 254a ꝛc. — 10) (ſ. 1) als Bez. kleiner, ſchwacher, jämmerlicher, niedriger Geſchöpfe, beſ. ſolcher Perſ. (ſ. 11 und Erden-W.), z. B. — wobei die angegebnen Eigenſchaften in einander ſpielen — im Vergleich: Sich krümmen (ſ. d. 3), winden (G. 17, 299; Kl. M. 6, 329; Lewald W. 1, 196 ꝛc.) wie ein W. ꝛc.; Die arme Frau wurde wie ein W. hin und her geſchleudert [in Schmerzen]. Stilling 4, 36 ꝛc.; ſprchw.: Auch der W. — krümmt ſich, bäumt ſich auf, wenn er getreten wird; hat ſeine Galle ꝛc.; ferner z. B.: Ich bin ein W. und kein Menſch. Pſ. 22, 7; Wieviel weniger ein Menſch, die Made, und ein Menſchenkind, der W.? Hiob 25, 6; Fürchte dich nicht, du Würmlein Jakob. Jeſ. 41, 14 ꝛc.; Zu meinen Füßen kreuch, du W.! Cham. 3, 284; Ein furchtſam weggekrümmter W. G. 11, 23; 16, 304 ꝛc.; Klinger F. 67; Aus dem Wege, W.! Platen 4, 36; Wie leicht, wenn Jäger uns [Hirſche] entdecken, | kann ſolch ein Würmchen [der Haſe] ſich verſtecken! Ramler F. 3, 26; Sch. 17b; 141a; 193a; 372a; 921b; Stilling 2, 91; W. 9, 138; Zimmermann Nat. 99 ꝛc. — 11) (ſ. 10) beſ. als Bez. eines Kindes, zunächſt im Zuſtand ſchwacher Hilfloſigkeit (ſ. nam. Haller 173; Knebel 1, 19 ꝛc.), dann aber auch, zumeiſt ſcherzh., von größeren: a) G. 17, 271; Wie alt wurde er denn, der kleine W.? Gutzkow R. 7, 325; 6, 275; 3, 438; Lümpchen, womit der arme W. kümmerlich bekleidet war. Immermann M. 1, 131; 2, 111; Da ſteht der alte Menſch . . und hilft dem W. [ſeinem Jungen, Rangen] | die Wand beſudeln, ſtatt ihn abzuprügeln. Oehlenſchläger Corr. 21; JP. 1, 76 ꝛc. — b) oft auch neutr.: Das W. wird gut! Freytag Hdſchr. 1, 38; Steh auf, entführtes W.! [Tochter] 3, 340; Du armes W.! Goltz 3, 209; Hackländer Nam. 1, 90; DSt. 1, 114; Prutz Muſ. 2, 286; Tieck 2, 156; Waldau N. 1, 283 ꝛc., vgl. (anthropomorphiſch) von Ameiſen: Die Kinder ꝛc. . . Eine weiße Made . . Dieſes arme W. ohne Füße würde elendiglich umkommen ꝛc. Gude Leſ. 2, 22 ꝛc. — c) Mz.: Die armen (König DFam. 1, 205); hungrigen (Sanders Kutr. 152), ſchuldloſen (Sch. 314b) Würmer ꝛc. — d) Verkl.: Das arme Würmchen ſelbſt zu tränken. G. 11, 135; Heine 8, 175; L. Nath. 4, 7; Rabner 3, 31; W. 3, 346; Würmelein. Platen 4, 121 ꝛc.; Würmlein. Echtermeyer 49 ꝛc. — 12) Anat.: Das Thal theilt das kleine Gehirn in zwei Hemiſphären, zw. denen der mit dem Thal verſehene dünnere Mitteltheil, der W. (vermis) liegt. Bock An. 528 ꝛc. — 13) Buchdr.: ſ. Norm 2; auch Bogen-W. JP. 39, 66.

Anm. Goth. vaurms, ahd., mhd. wurm, lat. vermis. Mz. heute gw. Würmer (eig. einem Neutr. entſprechend, ſ. 11b), daneben, wie bei Älteren, noch vereinzelt: Würme, z. B. 2. Moſ. 16, 20; Hiob 17, 14 u. o.; Brockes 1, 330 ꝛc.; Fiſchart B. 223b; G. 2, 121 [ſ. 7]; Bücherhauf, den Würme nagen. 11, 20; Gryphius Fr. 513 ꝛc.; H. 11, 275; Klinger Th. 2, 247; Seid. 12; Lohenſtein (Wackern. 2, 496^{34}); Luther 6, 116b; 8, 50a; 122a ꝛc.; Gleich Würmen. Matthiſſon A. 8, 53 [wo es bei Lichtenberg 4, 398 Würmern heißt]; Olearius B. 15a; Roſ. 25b; Reiſ. 304b; Rückert Mak. 1, 107; Ryff Th. 18; 308 ꝛc.; Weichmann 1, 237; 244; W. 11, 69 [ſ. 1d]; Zinkgräf 1, 127 ꝛc.

Zſſtzg., wobei wir abſichtlich uns für die naturgeſchichtl. auf wenige Bſp. beſchränken (ſ. ein — z. B. aus Nemnich — leicht zu mehrendes alphab. Verzeichnis Oken Reg. 458): **Ákten**-: (vgl. Bücher-W.) Den erſchrockenen grauen A., Herrn Bartuſch. Gutzkow R. 1, 326. — **Bánd**-: ein Krankheitserſcheinungen erzeugender vielgliedriger Eingeweide-W., Taenia: Es giebt ſelten ein Thier, in dem man nicht Bandwürmer fände. Oken 5, 547, beſ.: B. in den menſchl. Därmen, T. solium, der langgliedrige Ketten-W., Kürbis-W. ꝛc.; Solange der Kopf des B–s nicht abgetrieben iſt, iſt die Krankheit nicht beſeitigt ꝛc. Bildl.: Daß es keinen mehr zehrenden B. giebt als eine Hausfranzöſin. JP. 1, 36 ꝛc.; wortſpielend in Bezug auf das Unweſen der Ordensbänder: Wie ſich der abgetriebene B. immer wieder erneuert. Börne 2, 80 ꝛc. — **Béiß-** [1d]: B.: Schlange, Otter größrer Gattung. Spindler V. 3, 323; 116; 4, 282 ꝛc. — **Bís-**: Larve der Daſſel und Bremſe (ſ. biſen 3; Fiek 2). — **Bōgen-** [13]. — **Bōhr-**: Bohrmuſchel, Teredo, beſ. Pfahl-, Schiffs-W., Art Röhrenmuſchel, die, ſich ins Holz der Dammpfähle und Schiffe einbohrend, großen Schaden anrichtet, wogegen man die Schiffe durch Spicker- oder Kupferhaut (ſ. d.) zu ſchützen ſucht. — **Brōt-**: ſcherzh. Bez. für Einen, den man zu ernähren hat ꝛc. Luther 1, 148a (vgl. Freß-W.). — **Bücher-**: 1) = Bücher-Milbe (ſ. d.); -Skorpion (ſ. d.). — 2) (ſ. 1) Jemand, der im Bücherſtaub lebt und webt. Holtei Lammf. 1, 288; L. 12, 496 (Bücherwürmchen. 1, 270); Scherr Bl. 1, 213; B. 4, 141 ꝛc. (vgl. Bücherhaſe; Akten-W.). Dazu: Bücherwürmeriſche Gelehrſamkeit. Banzel 216. — **Ēhr-**: ein Ehrgeiziger ꝛc.: Der Geld-, der E. Brockes 2, 135. — **Éingeweide-**: in Eingeweiden andrer Thiere lebend. — **Éis-** [1d]: gefabeltes Unthier: Dem rieſigen E. Auerbach (Nat.-Z. 15, 276). — **Érd-**: (ſ. Erde, Anm. 3) 1) ein in der Erde lebender Wurm. — 2) [10] ſchwacher Menſch ꝛc.: Ein ſcheu ohnmächtiger E. Fouqué Gd. 1, 202; Dr. 1, 176; Lichtwer 234; W. 25, 24 ꝛc., daneben: Erden-W. Cham. 4, 187; Plönnies Mar. 162 ꝛc. — **Féüer-**: 1) Name leuchtender kleiner Thiere, beſ. = Leuchtkäfer: Glüh-W., F., Gleimchen, Johannis- [oder Licht-, Leucht-, Funken-, Schein-] W., Cantharis [oder Lampyris] noctiluca. B. 1, 187; Matthiſſon 139; Ramler F. 2, 319; Des Feuerwürmchens kleine | Laterne. Schefer L. 44; Tieck 2, 115; W. 13, 78 ꝛc. (nach Nemnich z. B. auch Art leuchtender Aſſeln, Scolopendra electrica ꝛc.). — 2) = Feuerſchröter (ſ. d.). Adelung. — **Fínger-** [7]: ſ. Fiek 3; Adel I; Umlauf 4 ꝛc. — **Fíſch-**: auf oder in Fiſchen lebend — und ſo nach den verſch. Fiſchen. — **Fréß-**: Einen untreuen Knecht . . einen Korn-W., der ihm mehr wegfrißt. . . Solche loſe Freßwürmer. Luther 5, 411b. — **Fúnken-**: ſ. Feuer-W. 1: G. 11, 171; WhMüller 1, 171 ꝛc. — **Gehéimnis-**: Geheimniskrämer (vgl. Bücher-W. 2). Arndt E. 123. — **Géiz-**: Geiziger, Geizhals. HSachs G. 2, 146; Speiſen den unerſättlichen Geizworm. Hutten (Wackern. 3, 223[12]), vgl. Geld-W. (ſ. Ehr-W.), — auch: der Geiz ſelbſt. — **Gérſten-**: ſ. Reiß-W. 1. — **Gewíſſens-** [5]: Sch. 206b; Wagner Kind. 65 ꝛc. — **Glās-**: ſ. Thräne 2g. — **Gléck-**: ſ. Gleck. — **Glüh-**: (ſ. Feuer-W. 1) G. 6, 209; Heine Reiſ. 4, 203; Matthiſſon 53; 185; Schlegel Haml. 1, 5; B. 1, 50 ꝛc. — **Góld-**: goldfarbiger ꝛc., z. B.: Der Filz-W., Aphrodite aculeata, heißt auch G. Oken 5, 573 ꝛc.; Litt an dem in Guinea vorkommenden G. Gutzkow Dial. 10 ꝛc. — **Grāb-**: in Gräbern lebend: Kelleraſſeln und Grabwürmer. Immermann 2, 343. — **Grās-**: Die Raupen oder Graswürm. Stumpf 753a ꝛc.; nach Nemnich auch = Glüh-W. — **Hāſel-** [1d]: Blindſchleiche. Linck Schl. 158; Rollenhagen Fr. 163; KSchiller 2a (Hart-W.). — **Hāüpt-**: (veralt.) Laus. HSachs H. 39; Stumpf 402a ꝛc., auch: „Margretenwürmerchen". Weiſe Kl. Leute 203. — **Hāüt-**: 1) Gordius aquaticus (Draht-, Faden-W.); Filaria medinensis (Bein-, Nerven-, Neſtel-W.) ꝛc. — 2) [7] eine dem Rotz ähnliche Pferdekrankheit, auch bloß Wurm, ſ. Falke Th. 1, 380; 2, 445. — **Hēēr-**: eine zu einem großen Zuge zuſammengeballte Maſſe von Schnaken-Larven, ſ. Oken 5, 740 ff.; bildl. z. B. G. 4, 280 ꝛc. — **Hérz-** [7]: im Volksglauben ein Wurm im Herzen als Urſache von Herzklopfen, Herzwaſſer (ſ. d. 2) ꝛc. — **Hérzens-** [5]. — **Héü-**: ſ. Wolf 5b. — **Hōf-** [9; 10]: verächtlicher Höfling: Einem ſchleichenden . . ränkevollen H. Zimmermann FrGr. 233. — **Hōllen-**: 1) [9] Teufel. — 2) ein fadenförmiger Wurm, der ſich in die Haut bohren und Höllenſchmerzen verurſachen ſoll, Furia infernalis (Brand-, Mord-, Toll-, Zirkel-W.). Nemnich. — **Hólz-**: im Holz lebender und dies durchbohrender Wurm, nam. = Todtenuhr (ſ. d.), z. B. Freytag Hdſchr. 3, 136; Heine Reiſ. 2, 285; Muſäus Ph. 1, 111; Schubart 2, 300. — **Húnger-** [5]: der Hunger, gleichſam als belebtes Weſen, als gefräßiger Drache ꝛc.: Der H. dehnte ſich 18 Ellen lang durch die leeren Gedärme und erregte im Grimmdarm unangenehme Empfindungen. Muſäus M. 1, 113. — **Johánnis-**: ſ. Feuer-W. 1; Johannis-, Leuchtkäfer ꝛc.: Geführt von des Johanniswürmchens Leuchte. Freiligrath SW. 4, 75; G. 14, 194; H. 15, 161; L. 13, 187; JP. Fat. 1, 68 ꝛc. — **Kéller-**: 1) Kelleraſſel. W. 34, 60 ꝛc. — 2) (ſ. 1) verächtl. Bez. einer Perſ., deren Aufenthalt der Keller iſt, z. B.: a) = Miether einer Kellerwohnung. Hackländer Tag. 2, 49 ꝛc. — b) Kellner, Küfer ꝛc. Muſäus Ph. 4, 80. — 3) (ſ. 1) nach einer Ähnlichkeit Name von Schnecken, Cypraea staphylaea; Strombus oniscus. — **Knóchen-** [7]: Auftreibung des Knochens mit Bildung vieler Blaſen ꝛc. Falke Th. 2, 27, ähnlich: Leder-W. (bei Rindvieh). — **Kōhl-**: ſ. Gras-W. und Raupe 1b. — **Kórn-**: 1) Name verſchiedner auf Kornböden ꝛc. das Korn zerſtörender Inſekten, ſ. Nemnich. — 2) (ſ. 1; Freß-W.) = Kornwuchrer. Möſer Ph. 2, 26. — **Kürbis-**: ſ. Band-W. und Reiß-W. 1. — **Lēder-**: ſ. Knochen-W. — **Léücht-** (Tieck NK. 4, 152), **Lícht-** (Fallmerayer Dr. 1, 112; Matthiſſon 183): ſ. Feuer-W. 1. — **Línd-** [1d]: (ſ. Linde V, Anm.) Schlange, Drache (ſ. d. 1), — nam. ungeheuer große der Sage, ſ. Stumpf 607b; Die Drachen müſſen erſt die Lindwürmer auffreſſen. Eichendorff GſchDr. 190; Von altmodiſchen Bildern umſtarrt des Drachen und L. [L–s]. Koſegarten D. 1, 94; G. 5, 241 ꝛc., ſeltner: Ein kleiner beweglicher Drache. . . Den L. 31, 149 ꝛc. und in ugw. Form: Lindenwürm' und Ungeheuer, | ſolche ſchlimme Fabelthiere. Heine Lied. 124 ꝛc.; auch [9] = Satan. Koſegarten, ſ. [1d]; Görres (Wackern. 4, 1174[17]) ꝛc.; heute zumeiſt als Wirthshausſchild (vgl. Seewunder) und danach als Bez. des Wirthshauſes ſelbſt: Trat er in die Thür des L–s. Freytag Hdſchr. 3, 330; Die Rechnung des L–s bezahlen. 332 ꝛc. — **Māgen-**: im Magen lebende Würmer ꝛc., beſ. inſofern ſie Krankheitserſcheinungen verurſachen, ſ. Falke Th. 2, 95. — **Marg(a)rēthen-**: ſ. Haupt-W. — **Mēhl-**: ſ. Mehlkäfer. — **Múll-**: im Mull oder Erdſchutt kriechendes, wühlendes Thier, ſ. Maulwurf ꝛc. — **Nácht-**: in nächtl. Dunkel lebend, z. B. = Grab-W. Tiedge 2, 71. — **Nāgel-** [7]: (ſ. Kuh-Nagel) Ausland 37, 581b ꝛc. — **Nēīd-**: z. B. [6] Hausbl. (57) 1, 228 ꝛc., auch = Neidhart ꝛc. — **Ōhr-**: 1) ſ. Öhrling: Bethulich wie ein O. . .; gegen alle Andern . . widerhaarig. Freytag Soll 1, 399; Könnte ein Ohrwürmchen geſchmeidiger ſein? L. 1, 322 und ſo von Perſ.: Ein ſchmeidiger Ohren-W. B. Sh. 3, 211; Er ſollte dem glatten O. weniger trauen. Grabbe Herm. 61 ꝛc. — 2) Art Aſſel, Scolopendra forficata. — 3) [7] Ohrknorpelgeſchwür der Hunde. Falke Th. 2, 177. — 4) ſcherzh. = Ohrfeige. ChKönig PW. 1, 49. — **Pfāhl-**: ſ. Bohr-W. — **Pflánzen-**: z. B. ein ſich wurmartig bewegendes Geſchöpf, das aber faſt nur ein Pflanzenleben führt. Tieck GſN. 1, 34. — **Rēgen-**: Lumbricus terrestris, in der Erde lebend und namentl. nach Regen zum Vorſchein kommend, beſ. als Fiſchköder gebraucht (ſ. Piras): Der Schätze ſucht | und froh iſt, wenn er Regenwürmer findet. G. 11, 28; Mit dem R., der ſo glatt hinunterzugehen ſcheint, einen Angel verſchlucken. Zelt. 2, 348. — **Rēīß-**: 1) die den Erdboden auf ihren unterirdiſchen Streifzügen „aufreißende" Maulwurfsgrille, plattd. rit-wurm (ſ. Boll Archiv 8, 143; Fl. 37), in mißdeutender Übertragung: Reit-W. und umdeutend: Reut-W., weil er „das Getreide ausreutet" (Oken 5, 1528), vgl. Schrot-W., weil er „die Wurzeln abſchrotet", auch nach den Pflanzen, denen er beſ. ſchädlich, Gerſten-, Kürbſen-W., ferner: Schreck-W. ꝛc. — 2) ſcherzh. von Zeug, Kleidern ꝛc.: Der R. iſt darin, ſie ſind mürbe; fangen an, zu reißen. Brem. W. 5, 290. — **Schēīn-**: ſ. Feuer-W. 1. — **Schíffs-**: ſ. Bohr-W. — **Schwánz-** [7]: Sterz-W. Adelung. — **Sēīden-**: wiſſenſchaftlich richtiger: Seidenraupe (ſ. d.): Verbiete du dem S. zu ſpinnen! ꝛc. G. 13, 212; Olearius Reiſ. 304b u. o. — **Spül-**: ſpulförmige Eingeweidewürmer bei verſch. Thieren, auch bei Menſchen, nam. Kindern; häufig bloß: Das Kind leidet an Würmern, ſ. [1a]; Den Aberglauben . . zu entkräften, daß er wie die Spulwürmer durch gewiſſe Arzneien zuletzt unvermerkt und ohne Beſchwerde gleichſam von ſelbſt von den Menſchen abgeht. W. 23, 137. — **Stérz-** [7]: ſ. Wolf 13b; niederd. Steert-W. JGMüller Lind. 2, 221. — **Stóllen-** [1d]: (ſchwzr.) Den Glauben verbreitet, daß es Stollenwürmer gebe, d. h. 3—6' lange, dicke Schlangen mit 2" kurzen Füßen. Tſchudi Th. 170; Kohl A. 3, 324; Reithard 538 ꝛc. — **Tōdten-**: (ſ. Todtenuhr) Auerbach Dicht. 2, 194 ꝛc.; bildl.: Das iſt ein altes Haus [= Geſchlecht, Familie], aber der T. pickt ſchon darin. Eichendorff 3, 311. — **Tóll-** [7]: ein vermeinter Wurm als Urſache der Tollwuth, — z. B. bei Hunden, wo man eine Sehne unter der Zunge als Wurm anſah und ausſchnitt (ſ. Falke Th. 2, 371): Die Tollwürm' zu ſchneiden. Arndt 52; Dadurch habe ich ihm wohl ſchwerlich den T. genommen, aber doch mich vom ferneren Auswurfe ſeiner Muſe bewahrt. B. 488a (Stolberg); Nur hat er einen T. im Kopf, der ihn bisweilen zwickt und plagt. Muſäus M. 4, 39; Sch. 98b; Zelter 1, 438 ꝛc. — **Zēhr-** [7]: ſ. Miteſſer 2 u. ä. m.

Gewürm, n., –(e)s; –e: Würmer (ſ. d.), z. B.: 1) (ſ. Wurm 1) 1. Moſ. 1, 24 ff.; Gellert Br. 112; Das G. und Gekäfer. Immermann M. 3, 161; Ramler F. 2, 311; G. und Ungeziefer. Ayff Th. 5; Kein Schlang oder giftig G. 59 ꝛc.; B. Jl. 22, 509; Der Seidenwurm und die Purpurſchnecke. . . Dieſe beiden Arten von G–e. W. 19, 27; Ein Schwarm von G–en. 26, 339; 9, 90; Schlangen. . . Einige dieſer G–e. Luc. 3, 451 ꝛc. — 2) (ſ. 1) von Perſ., bildl. und übertr. mit verſch. Nüancen, z. B.: a) = Ungeziefer (ſ. d.), vgl. Wurm 9: Pfaffen, Mönch und alle das G. und geiziges Ungeziefer. Luther 6, 121a ꝛc.; ferner: Das G. = die Zigeuner (Freytag Hdſchr. 1, 241); = der ſchlechte Kerl (Höfer B. 88) ꝛc. — b) (ſ. Wurm 10) O der armen G–e! Kranke, ſagſt du, und Greiſe. Sch. 121a ꝛc., auch: Daß man ſie nicht mehr für Schlangen anſah, ſondern für unſchuldiges G–e. Heine 8, 284 ꝛc. — c) im Vergleich mit beſt. Thieren, z. B.: Dienſtbaren Bienen an dem großen Honigſtocke der Welt. . . Dem fleißigen G. Thümmel 7, 97 ꝛc. — 3) bildl. = Gewimmel, Menge, nam. von Schlechtem, z. B.: In dem großen Meer dieſer Welt viel G–e iſt, d. i. viel Anfechtung und Anſtöß. Luther 1, 87a; Wäre das unzählige Ungeziefer, G. und Geſchwürm der Bücher nicht in die Kirchen kommen. XVIII; SW. 63, 137 ꝛc. — Zſſtzg. z. B.: Mit all dem Höll-G–e [3]. Gruppe 1, 548 (Clajus); Der Anblick all dieſes kleinen, hilfloſen, ſchreienden Menſchen-G–es [2b]. Kohl Pet. 1, 320; Ihr Mund | vergiftet mehr als alles Nil-G. [1, Schlangen ꝛc.]. Tieck Cymb. 3, 4; Schwelge dich ſatt und fett | an dem Sommer-G–e [1]. Denis (Kurz 2, 540b) ꝛc. — **Würmeln**, intr. (haben): ein wenig oder leiſe wurmen, nagen ꝛc.: Sobald die Tageskritik an ſeinen Worten würmelt und nagt. Heine B. 369; In den Herzen der Baskeſen | würmelt heute noch der Abſcheu | vor Kagoten. Tr. 76 ꝛc. — **Würmen**, intr. (haben) und (ſ. 5c) tr.: 1) wurmſtichig werden: Tannenholz, zur rechten Zeit gehauen, wurmt noch fault nicht. Lehmann OberErzgb. 480. — 2) Jemand wurmt, grübelt, ſinnt, in Nachdenken vertieft ꝛc., z. B.: In dieſer Art wurmte Blaſedow fort und überredete ſich, daß ꝛc. Gutzkow Bl. 1, 323 ꝛc.; häufiger mit fremder Endung: In meinem Vater wurmt (ſ. 5) und arbeitet ſeit einigen Tagen etwas ganz Beſondres. . . Er wurmiſiert gern . . , vielleicht denkt er auch auf ſeine chemiſchen Arbeiten. Tieck NKr. 4, 47; So wurmiſierte er noch ein Weilchen in der Kammer herum. Keller LvS. 368 ꝛc. — 3) Kohlenbrenner.: wurmförmig kriechen: Das Feuer wurmt im Meiler umher. Adelung. — 4) Etwas wurmt im Magen, erregt Grimmen (ſ. d. I 1a und Wurm 1a), z. B.: Machten ſie immer dem Staatskörper einiges Knurren und W. im Leibe. Droyſen A. 3, 135. — 5) Etwas wurmt in Jemandes Innern, Herzen, Geiſt, Sinn; in ihm, wirkt dort wie nagendes — oder auch, wie kribbelndes (ſ. d.), krabbelndes (ſ. d.), prickelndes Gewürm, ſo daß er ſich nicht zur Ruhe geben kann (vgl. grimmen I 1b; wurmiſch ꝛc.), z. B.: a) Am andern Morgen fängt das Bangen ſchon wieder an zu w. Gotthelf U. 2, 223; Das wurmte und nagte an ſeinem Herzen. vHorn Schmj. 63; Was wurmt in Ihnen, weßhalb Sie hier klagen? Iffland 5, 1, 91; Das wurmte beim alten Karl. Sch. 158b ꝛc. — b) mit perſönl. Dat.: Baggeſen 2, 235; Ihm wurmte das Geheimnis ſehr. Blumauer 2, 120; Enſe T. 5, 103; Echtermeyer 150; Gotter Sch. 130; Das that dem Prinzen wohl und wurmte ihm [verdroß ihn] zugleich. Hebel 3, 164; 74; Höfer B. 201; vHorn Gemsj. 35; Maj. 1, 121; Klinger Zw. 49; König Zer. 2, 209; 3, 110; Fam. 1, 268; DFam. 1, 197; Leb. 1, 27; Muſäus M. 4, 53; Nicolai Werth. 33; Oehlenſchläger Gd. 127; So ſehr ſie die Ausſage zufrieden ſtellte, ſo wurmte ihr dennoch, es könnte, wo nicht viel, doch etwa wenig hinter der Entdeckung ſelber ſtecken. Peſtalozzi 4, 173, Prutz Ob. 3, 33; Rückert Mak. 1, 122; Sch. 12a; Und ſo wurmt es mir oft, daß ich nicht tugendhaft bin. 95b; Sturz 1, 248; Uhland Dr. 22; Werner Lthr. 124; W. Luc. 3, 373 ꝛc. — c) mit perſönl. Acc.: Augsb. Z. (44) 2083a; Es wurmt und ärgert ihn. Blumauer 1, 223; Was er fortzutragen, die Kraft hat, minder ihn freut, | als, was er liegen muß laſſen, ihn heimlich wurmet und reut. Cham. 3, 314; Enſe T. 5, 228; Geibel 216; G. 14, 37; 83 Gutzkow R. 9, 255; Hartmann E. 276; Heine 5, 224; Reiſ. 4, 240; Börn. 257; vHorn Maj. 1, 71; Langbein 2, 209; L. 11, 746; Lewald RothE. 85; Möricke N. 431; Muſäus M. 3, 43; Prutz Ob. 3, 65; Reithard 78; 93; Rückert 2, 4; Sealsfield Leg. 2, 223; Tieck N. 1, 80; Waldau N. 1, 171; Werner Lthr. 107 ꝛc. — d) Zſſtzg.: Gewann er einige Faſſung, die dem noch fort-w–den Verdruſſe Etwas von Humor beimiſchte. König Saalf. 3, 145 ꝛc.; Es wurmte ihm die lächelnde Bemerkung des Geiſtlichen nach. 2, 235; 1, 346; Zer. 1, 407; Fam. 1, 82 ꝛc. — **Würmer-iſch**, a.: ſ. Bücherwurm 2. — **-ſchaft**, f.; -en: eine Geſammtheit von Würmern (vgl. Gewürm). Arndt 321. — **Wúrm-haft**, a.: 1) in der Weiſe von Würmern: W. wimmelnd. Droyſen A. 1, 264; Herr Schelling windet ſich w. in den Vorzimmern. Heine 5, 256 ꝛc. — 2) einen Wurm (ſ. d. 8) habend: Ein tolles w–iges Volk . ., ſo faſelicht und haſenhaftig. JGMüller Lind. 1, 107 ꝛc. — **-ig**, a.: 1) von Würmern zernagt, voll davon: Mein Fleiſch iſt um und um „wörmicht" und „kötticht". Hiob 7, 5; Ein w–er Apfel. Kompert Pſl. 1, 26; Böhm. 140; W–e Götzen. V. 3, 8 ꝛc. — 2) = wurmhaft 2. Adelung. — 3) in der Stimmung, daß Einen Etwas wurmt, verdrießt: W. werden. Derſ., auch: Ihr wiſſt ja, was mich wurmiſch machte. L. Nath. 5, 5 (vgl. dazu L. 13, 623).

I. **Wúrſt**, f.; Würſte; Würſtchen, lein, el; -: (ahd., mhd. wurst): 1) eine Speiſe, beſtehnd aus gehacktem Fleiſch, gw. vom Schwein, mit verſch. Zuſätzen, gefüllt in einen Thier-Darm, -Magen ꝛc.: Wie man 'ne W. nudelt. Alexis D. 1, 93; Wiener Würſtel. Auerbach Tag. 79; Man wirkte, | hackte, kochte, ſtopfte W. Tieck (Wackern. 1334³) ꝛc. — a) Sprchw. (ſ. Körte 7037 ff.): W. wider (V. 4, 131) oder: wieder (Hagedorn 2, 208) W.! = wie du mir, ſo ich dir, wo man Einem mit ſeiner eignen Münze zahlt ꝛc.; Brätſt du mir die W., | ſo löſch ich dir den Durſt, eine Hand wäſcht die andre ꝛc.; Wie der Mann iſt, ſo — oder: Nach dem Mann — brät man die W.; Die böſen Zuhörer haben gern lange Bratwürſt und kurze Predigten. Friſch 2, 461a, vgl.: Führt in ſeiner Kreiden | kurz Würſt und lang Sermon. Doman (Wackern. 2, 251¹⁴) ꝛc.; Die W. vom Hunde kaufen, vgl.: das Schmer von der Katze (ſ. d. 2g) ꝛc., ſ. ferner: Speckſeite; Schinken 2; abwerfen 2d ꝛc.; ferner burſchik.: Es ſei ihnen völlig W. [gleichgültig]. Holtei Menſch. 2, 54; Vollmann 515; Schm. ꝛc., vgl. Pommade 2. — b) Zſſtzgn z. B. nach den Thieren: Gänſe-, Hammel-, Rinder-W. ꝛc.; Schweine-W. (oder bloß W.); ferner nach den verſch. Beſtandtheilen, nach der verſch. Hülle, der Farbe ꝛc., z. B. Beutel-W., in leinene Beutel ſt. Därme gefüllt. Ziehen Nord. 1, 115; Blut-W. (ſ. Saunudel; Blunze; Schiebling). Merck's Br. 2, 250; W. Att. 2, 1 ꝛc., auch: Roth-, Röſel-, Schwarz-, Schweiß-W. ꝛc.; Brat-W., gehacktes Fleiſch in enge Därme gefüllt und gebraten zu eſſen (vgl. Mett-W. und Brat, Anm.). Hebel 2, 170; 3, 14 ꝛc.; Mit einer „Bratworſt verſiegelt (ſ. d. 2). Luther 5, 266a; Wer den Prügel hat, iſt nicht gut mit Bratwürſten werfen. Rank Haus 27 ꝛc., vgl.: Die Brotwürſt. HSachs 3, 3, 56d; Bregen- (Hirn-) oder Cervelat-W., vgl. verallgemeint: Die Fleiſch- (Cervelat-) W. Virchow Trich. 54, ſ. Mett-W., Füll-W., ſ. Sauſack 1; Ich kaufe mir fur zwei Groſchen Gelb-W. Auerbach Gv. 305; Reis- und Grütz-W. Virchow Trich. 54; Reuter Sch. 217 ꝛc.; Hirn-W. W. 34, 338, mit Schweinsgehirn gefüllt, verallgemeint = Fleiſch-W. (ſ. d.); Jenen unverwüſtlich harten märkiſchen Knackwürſten, die ganz loſe in der dünnen, durchſichtigen Schale hängen (ſ. Mett-W.). Heſekiel Jen. 1, 156; Fiſchart B. 48a; Hebel 3, 100; V. 2, 71; W. 15, 297; Zinkgräf 1, 304 ꝛc.; Knobel- oder Knoblauch-W.; Leber-W., in deren Füllſel gehackte Leber kommt; Die Leibgurt . . war ſo voll wie eine Leber-W. Auerbach D. 2, 422; Die Lefzen waren . . wie zwei zuſammengeſelchte Leberwürſt. AClara EſA. 1, 161 ꝛc.; Seine Lieblings-W. aufzuſchneiden. Kürnberger N. 2, 110; S. g. Magen-W. oder Schwartenmagen (ſ. d.). Virchow Trich. 54; Mandel-W., Leber-W. (ſ. d.), in deren Füllung auch Roſinen und gehackte Mandeln kommen; Mett-W. aus Mett (ſ. d., vgl. Brat, Anm. und Brat-W.), Fleiſch-W. in weiten Därmen, geräuchert zu eſſen: Die Mett- oder Fleiſchwürſte in den weiten Schlack- oder Maſtdärmen heißen Schlack- oder Cervelatwürſte (ſ. d.); die in den mittlern Därmen, den ſ. g. Flieſen, ſind die harten Knackwürſte (ſ. d.) ꝛc.; Milch-W. V. Th. 9, 19, vgl. Riedel-W., Leber-W., in deren Füllung auch Milchrahm (Riedel) mit geriebner Semmel kommt; Retz-W., Frikandellen; Reis-, ſ. Grütz-W.; Roſen-, Röſel-, Röſſel- (HSachs H. 278), Roth-W. Schm. 3, 135, mit Blut in der Füllung, ſ. Blut-, Magen-W., Rothſack ꝛc.; Salami-W. Hackländer EKr. 109, Art italiäniſcher Schlack-W.; Schlack-W. (ſ. Mett-W.). W. Att. 2, 1; Schwarten-W. ebd. (ſ. Magen-W.); Schwarz-, Schweiß-W., ſ. Blut-W. u. ä. m. — 2) Etwas von der Form der gewöhnlichen (in Därme geſtopften) Würſte (vgl. Wulſt und wurſten 2), z. B.: a) Mit Spiralwürſten von Lauſewenzel die Köpfe der Pfeifen zu verſorgen. JP. 7, 134 ꝛc. — b) Ihr Miſt beſteht aus trocknen Würſtchen von Käferflügeldecken. Lenz Nat. 3, 19; Ihren [der Regenwürmer] Koth, der wie kleine Schlammwürſte zuſammengewickelt ꝛc. Oken 5, 568 ꝛc. — c) Bäck.: cylindriſch ausgerollter Teig zu Semmeln ꝛc., vgl. auch: Als zu einer Rieſen-W. nun | er gewirkt den Teig gar fein. DMuſ. 14, 3, 265 ꝛc. — d) Bot.: Würſtchen = Kätzchen (ſ. Katze 12a); ferner: W., der bei der Befruchtung durch das Samenloch in den Samen gleitende Theil (frz. boyau). Oken 2, 69. — e) Handwerksſpr.: Das Felleiſen oder die Raupe . ., an deren Stelle bei gewiſſen Zünften das „Bündel" oder die „W." trat. Gartenl. 12, 698a ꝛc. — f) Schloſſ.: ein zur Verſtärkung wo angeſchmiedetes Eiſen (Wulſt). — g) = Wulſt am Mieder. Schm. — h) = Faſchine (ſ. d.), vgl.: Würſte nennt man in Mecklenburg die Beſchützungswälle, welche gegen die Überſchwemmungen des Meers längs der Seeküſte aufgeworfen werden. Schmidt Faſt.-Abends-Samml. 128. — i) Würſtli, Anfang eines geſtrickten Strumpfs ꝛc. Stalder 2, 461. — k) bei manchen Fuhrwerken ein langer ſchmaler Sitz — nam. für rittlings darauf Sitzende, ſ. W.-Wagen, Schlitten, Laffette ꝛc.; Auf der W. reiten, auch wortſpielend mit 1, (ſ. reiten 1a; nach Schm. als Umdeutung von Burs = Genoſſenſchaft, ſ. Burſch, Anm.). Dann auch: ein Fuhrwerk mit derartigem Sitz, z. B.: Ein kleines „Jagdwürſtel" mit zwei Engländern beſpannt. Holtei Jahr 2, 324 ꝛc. — l) pulvergefüllter Schlauch zum Anzünden einer Mine, Zünd-W., ſ. zünden 5b. — m) W., Boden-W., Zipfel eines Grundſtücks.

II. **Hanswúrſt**, m.: ſ. Hans, Schluß; dafür auch: Wurſtel, z. B. G. 7, 158; 34, 311; Schubart 3, 80 ꝛc. Fortbild.: Jemand hanswúrſtet, ſpielt den H., macht H-en-Streiche ꝛc.; Wenn er ihn ſo recht gründlich einhanswurſtet hat, ſo beginnt er ſeine Streiche. Droyſen A. 2, 318 ꝛc.: Hanswurſtereien. Jahn W. 147 ꝛc. — Hanswurſtiaden. Schütze Hamb. 128; Brume Sp. 117 ꝛc.; Hanswúrſtiſche Ausgelaſſenheit. Devrient 3, 321 ꝛc., auch hanswúrſtig ꝛc.

Wúrſt-en: 1) intr. (haben): Wurſt machen. Schröder Hauschr. 127; Stalder; Schm., vgl. auch: In Etwas herum-, Etwas durch einander w., arbeiten, bringen ꝛc. ebd.; ſchwzr.: Sich vor den Hag (ſ. d. 4) hinaus-w. Gotthelf Sch. 113, ſich mit Mühe aus einer ſchlimmen Lage herausarbeiten ꝛc. — 2) tr.: wurſtförmig machen (vgl. Wurſt 2 und wulſten): Einem tüchtigen Kerl, der ſeine Lippen zu w. weiß. Lichtenberg 4, 16; Die Haare ungekämmt unter die Kappe gewurſtet [geſtopft ꝛc.]. Gotthelf 6, 28 ꝛc. — 3) Hans-w., ſ. Hanswurſt. — **-er**, m., -s; uv. (ſchwzr.): 1) Fleiſcher, der Wurſt macht. — 2) Ring zum Wurſtſtopfen, Wurſtbügel, Nonne (ſ. d. 2a). — **-erei**, f.; -en: Hans-W. (Hanswurſtiade), ſ. Hanswurſt. — **-ig**, a.: wulſtig, auch von einer Pferdekrankheit: am Hals wulſtig angeſchwollen. Schm.; Hans-w., ſ. Hanswurſt. — **-iſch**, a.: Solches w–e Labyrinth. Tieck NK. 4, 143, eine große, vielgewundne Wurſt ꝛc.; Hans-w., ſ. Hanswurſt. — **Wúrt(h)e**: ſ. Werder, Anm. 2; 3.

Wúrz, f.; Würze; -: (veralt., mundartl.) 1) Pflanze, Kraut (ſ. d., nam. 1g; h), Laub ꝛc.: Das ſeien ja die Käfer und die Mäuſe im Lande, wo [welche] der Bauerſame die Würz abfreſſen. Gotthelf Sch. 183, vgl. auch: Das ſind noch Bauern, wie ehedem geweſen, haben noch Würze hängen nicht zu oberſt in den Äſten. 276; Einen Kranz . ., | ſchön von Nelken und von Roſen | und von auserwählten Würzen. H. 8, 210; Darzu mancherlei Würz ich han [habe], | Rag-W. [= Ständel-W., ſ. Ständel und aus demſelben Grund benannt], Senft und Enzian. HSachs H. 372 ꝛc. — 2) (ſ. 1) Wurzel: Geiz alles Übels iſt ein W. 332; W. und Stamm [Alles zuſammen]. Gruppe 1, 529 (Plankenauer) ꝛc.; dazu: W.-ab, -weg. Gartenl. 13, 194b; Schm. [ganz und gar mit der Wurzel weg], auch bloß: Er ſchläget dem Wirth ein Aug' wurz aus dem Kopf. Spindler V. 3, 262 ꝛc. (vgl. morſch, Schluß). — 3) (ſ. 1) Gewürz: Spaniſchen Pfeffer. . . Die W. ſchmeckt ihnen nicht, ſie ſei denn räß. Fiſchart (Wackern. 3, 466¹⁸); Geld iſt auf Erd die beſte W. HSachs H. 204. — 4) (ſ. 1) weidm. = Scheibe 21b (ſ. d.). Campe, vgl.: Der Hirſch . . ſcheubet Gras und Erdreich ganz ab ꝛc. Döbel 1, 10a.

Anm. Goth. aurts, Kraut, vaurts, Wurzel; ahd., mhd. wurz, dazu: Wurzel, ahd. wurzâ, wurzala, mhd. wurze(l); wurzeln, ahd. wurzalôn, mhd. wurzelen ꝛc., nach Wackern. Gl. 612 verwandt mit gr. ῥίζα, lat. radix. Die Mz. Würze wurde ſpäterhin als weibl. Ez. gefaſſt (ſ. Schm.; L. 5, 303) und dazu ein Kollektiv: Gewürz(e), neutr., vgl. noch fem.: Soll er mit ſtarker, guter, hitziger Gewürz wohl abbereit werden. Ryff Th. 225 ꝛc. Mundartl. auch: Eine Wurzin (Wurzelgräberin). Gartenl. 13, 138b ꝛc.

Zſſtzg. zu 1, z. B. Narren-W. Brant N. 38³⁵, Kräuter, womit alte Weiber thöricht Heilung erzaubern wollen ꝛc.; ferner in zahlreichen — oft mehrdeutigen — Namen von Pflanzen, wofür wir nam. auf Nemnich verweiſen, indem wir nur beiſpielsweiſe wenige anführen (ſ. auch Bencke 3, 828 ff. und vgl. Wurzel 3): Kalmus . ., die würzhafte Acker-W., Magen-W., Acorus. V. 1, 187 (aber auch andre Pflanzen, ſ. Adelung; Nemnich); Alant-W., Inula hellenium; Aſch(en)-, Äſch(en)-W., Dictamnus albus (Specht-W.); Augen-W., verſch. Pflanzen als heilkräftig für die Augen; Bär-W., bei Nemnich 5 verſch. Pflanzen; Blei-W., Plumbago; Blut-W., verſch. Pflanzen als blutſtillend; Die geheimnisvolle Boll-W. [zu Wundſegen]. Freytag B. 2, 76, nach Nemnich Atropa belladonna; Braun-W., verſch. Pflanzen von brauner Farbe; Bruch-W., verſch. Pflanzen als Heilmittel bei Brüchen ꝛc.; Butter-W., Pinguicula vulgaris; Dörr-, Dürr-W., als heilkräftig bei der Dürrſucht; Drachen-W., 4 Pflanzen bei Nemnich u. ä. m.; Rieſe-W., Helleborus, bei den Alten (ähnlich wie Schnupftaback) als hirnreinigend angewandt, gegen Wahnſinn gebraucht ꝛc. L. 11, 467; W. 8, 102; 12, 283; 13, 247; 14, 126; 183; 27, 336; 32, 100; HB. 1, 38 ꝛc.; Ich [be]darf keiner „Rieſſenwurtz", hab auch nicht ſo große Schnuppen, daß ꝛc. Luther 1, 52a, vgl.: „Riſeworzel" genommen und das Gehirn gereinigt. 8, 250a; Rieſewurzel. 211b ꝛc.; Wie man den Vogel Specht bethört | und ihm die Spring-W. abgewinnt. Heine Rom. 124 (ſ.

Ryff Th. 182), zum Sprengen verſchloßner Schätze ꝛc. (vgl.: Geld, das iſt . . die wahre Springewurzel, bei deren Berührung die Thüren aufſpringen. Arnim 22), aber auch Euphorbia lathyris ꝛc. u. v. a.

Gewürz, n., -es; -e: (ſ. Wurz, Anm.) 1) oberd. = Wurzeln, wofür Adelung Belege gewährt. — 2) (ſ. 1) allgm. üblich: a) zunächſt aromatiſche Pflanzentheile, die als Zuthat bei der Bereitung von Speiſen dienen, dieſen einen beſſern, nam. pikanteren Geſchmack zu verleihen (ſie zu „würzen"), — ſeltner: die ganze Pflanze: Wurzellilien, G-e. . . Die Wurzeln oder Samen dieſer Pflanzen ſind das eig. G., wie Ingwer, Zitwer, Amömlein, Kardamonen und Paradieskörner ꝛc. Oken 3, 492 ꝛc.; Myrtus pimenta. . . Die Beeren kommen erſt ſeit Menſchengedenken nach Europa unter dem Namen: „Allerlei G." und „engliſch G.", auch „Nägeleinpfeffer" [oder Nägelein-, Nelken- und veralt. — aus der Zeit der Einführung: Alamode-, Mode-, Neu-G.]. 1942; G.: Unter dieſer Benennung verſteht man gemeiniglich: Nelken, Pfeffer und engliſches G. Scheibler Kochb. 9; Gemiſchtes G. beſteht aus weißem Pfeffer, engliſchem G., Nelken, Muskatnuß, Muskatblüthen, Lorbeerblättern, getrocknetem Thymian und Baſilikum. 8 ꝛc. Zſſtzgn ſ. o.; ferner: Ingwer iſt hierbei ein Haupt-G. Stralſ. Kochb. 93; Spaniſchen Pfeffer und andere Mund-G-e. Börne 4, 158 und z. B. Oken 2, 347 ff., wo er unterſch.: Blatt-G. (z. B. Pfefferkraut, Salbei ꝛc.); Blumen-G. (Kapern ꝛc.); Frucht-G. (Wachholderbeeren, Nägelein ꝛc.); Gröbs-G. (Muskatblüthe, Vanille ꝛc.); Samen-G. (Senf, Kümmel ꝛc.); Stengel-G. (Peterſilie, Kerbel ꝛc.); Wurzel-G. (Zwiebeln, Knoblauch ꝛc.). — b) (ſ. a) verallgemeint (vgl. Würze), z. B. auch von nicht vegetabiliſchen Zuthaten der Speiſen: Salz iſt das nothwendigſte und geſundeſte G. ꝛc. und beſ. bildlich: Er hat, wenn er dieſe Eindrücke zu bewahren weiß, einen Vorrath von G., womit er den unſchmackhaften Theil des Lebens verbeſſern und ſeinem ganzen Weſen einen durchziehenden guten Geſchmack geben kann. G. 14, 215; Den Stoff . ., der aber ſo ohne alles G. da angerichtet ſteht. 32, 50; Den neuen Muſenalmanach, da ihm das G. der Bosheit und Verwegenheit mangelt. 26, 185; Du willſt das G. würzen. L. 1, 130; Gab uns die ſorgſame Natur dieſes Gefühl als ein bitteres G., damit es in der Süßigkeit des Genuſſes der Unverdaulichkeit der Seele entgegenwirke. Thümmel 2, 189; Das beſte G. von der Welt iſt der Hunger. Tieck DQ. 2, 34 ꝛc.; Wir wollen Bosheit. Fortgeſetztes komiſches Sittenbild ohne dieſes Haupt-G-e wird daher matt. Viſcher Äſth. 3, 759; Dem Mädchen, das, vom Stadt-G-e | erhitzt, aufs Land nach Kühlung läuft. Thümmel 7, 113 ꝛc. — 3) (ſ. 2) im gehobnen Stil: Etwas von aromatiſchem (würzigem) Geruch, z. B.: a) eig. von Pflanzen: [Der Phönix ſammelt] G-e ſich zu ſeinem Brand. Freiligrath 1, 264 ꝛc. — b) bildl.: Eine Rauchwolke von den köſtlichſten, deutſchen und italiäniſchen Schmeichel-G-en. Börne Par. 6, 121 ꝛc.

Würze, f.; -n: (ſ. Wurz, Anm.): 1) alterthümlich: Pflanzen als heilkräftig oder giftig — und: die daraus gewonnenen Mittel: W. des Männermords zu erkundigen, daß er mit ſolcher | ſich die ehernen Pfeile vergiftete. V. Od. 1, 262; Entſeelende W. 2, 330; Leg' eine lindernde Würz' auf. Derſ. ꝛc., vgl. auch: Daß der Wein die beſte aller W-n ſei und daß man ihn deßhalb vorzugsweiſe W. nennen müſſe. Gartenl. 13, 27a. — 2) = Gewürz 2, eig. und verallgemeint und bildl.: Die Liebe iſt eine ſo ſtarke W., daß ſelbſt ſchale und ekle Brühen davon ſchmackhaft werden. Gartenl. 16, 62; Der Muſik, welche dieſem übermäßigen Augenſchmaus zu willkommener W. dient. Zeit. 2, 180; Daß dieſe W. des Lebens, in zu ſtarken Doſen genommen, demſelben allen Hochgeſchmack und Anmuth raubt. Muſäus M. 1, 75; Für Spargen iſſt er Kraut, anſtatt der W. Salz. Opitz 1, 127; Indem ſie zu den bloß nahrhaften Gerichten und Speiſen eine paßliche W. hinzufügt. Rumohr K. 19; Die W. zu den Artikelchen. W. Merck 2, 144 ꝛc.; Zur Nachtmahls-W. Körner 2, 47; Die Wein- und Speiſe-W-n der homeriſchen Zeit. Ausland 37, 970b. — 3) Brauer.: Bereitung der Bier-W. Man verſteht unter W. die aus Malz und Hopfen bereitete klare, zuckerhaltige Flüſſigkeit, welche nachher durch Gärung in Bier übergeht. Karmarſch 1, 207; Prechtl 2, 111 ff.; 133 (vgl. Maiſch 1); Die „wertz". Agricola 700 ꝛc.; niederd.: Das „Wörp". Niederhöfer Mecklbg. Volksſ. 2, 96 ꝛc.

Wúrzel, f.; -n; (-chen), Würzelchen, Würz(e)lein; -: (ſ. Wurz, Anm.): 1) Die W. iſt der untere Theil an der Pflanze, welcher, der Schwere folgend, immer nach unten wächſt, ins Waſſer und in die Erde und die Nahrung mit dem Getränk einſaugt. Oken 2, 24 ꝛc.; Die W., W-n einer Pflanze, eines Baumes; Der ſchlürfenden W. | zackige Fäſerchen tränkt ſie. V. Ov. 2, 358 ꝛc.; Auf jedem Vorſprung . . faſſen (ſ. d. 12) Fichten W. G. 14, 177; Es ſollen ſchöne Blumen in den Beeten | die breiten W-n ſchlagen (ſ. d. 20). 13, 217; W. treiben (ſ. d. 1f), gewinnen, bekommen ꝛc., auch übertr. (ſ. 2). — a) Vrkl.: [Das Haferkorn] ſtreckt ein Würzelchen abwärts | tiefer hinein in den Grund, ſich Nahrung ſuchend und findend. Echtermeyer 369; Bis tief hinein in das Würzlein. ebd.; Einem Rohre ähnlich, das der Wind . . bewegte, das aber auf ſeinem Wurzelchen immer feſt blieb. Eckermann G. 1, 344; Ich grub's mit allen | den Würzlein aus. G. 1, 19; Die durch die Löcher der Darre fallenden Wurzelchen. Karmarſch 1, 203; Würzelchen. Oken 2, 24; 7, 261 u. o. — b) Zſſtzgn z. B.: Man kann die W-n a) nach den Geweben eintheilen in Zellen-W-n, wie bei den Pilzen; in Ader-W-n, wie bei den Mooſen, und in Droſſel-W-n, wie bei den höhern Pflanzen; b) nach den Syſtemen in Rinden-W-n, wie die Zaſern; in Baſt-W-n, wie die Knollen und Rüben, und in Holz-W-n, wie die faſerigen; c) nach den Organen in gw. W-n, wie die Seiten-W-n; in Stengel-W-n, wie die Pfahl-W-n, und in Laub-W-n, wie die Luft-W-n. 2, 25 ꝛc.; außerdem (alphab.).: Baum-W-n. Freytag Hdſchr. 3, 333; Die W. . . mit vielen angehängten Bei-W-n oder Zäſerlein. Thurneißer Inſt. 3; Der Halm hat Faſer-W-n. Oken 3, 428; Dieſer Schmarotzer hat ſich um einen dicken Baum geſchlungen, ſeine Haft-W-n in ſeine Rinde verſenkt. Schmarda 1, 432; Haupt- oder Pfahl-W., Ggſtz.: Neben-, Seiten-, Zweig-W., ſ. Schacht B. 176; Daß man den jungen Eichen unter der Erde die Herz-W. nehme. JoMüller 7, 148; Sparta welkte ab, wie ein Baum, deſſen Herz-W. das Beil zerſchnitten hat. Fallmerayer Mor. 1, 46 und ſo bildl. (ſ. 2): Sie ſind die Herz-W-n, ſo den Sprachſtamm feſthalten, daß kein Sturm den heiligen Hain rahnet. Jahn M. 171; Die Kern- oder Haupt-W., auch bildl. (ſ. 2): Hebel war ein Dorfkind. Hiermit iſt die Kern-W. ſeines Lebens und Dichtens bez. Auerbach SchB. 31, vgl.: Jene tiefe Innigkeit, die die Lebens-W. aller lyriſchen Begeiſterung iſt. KFörſter Taſſo 1, 10 ꝛc.; Die Luft-W-n der Epiphyten, welche auf den Wipfeln in freier Luft leben. Ausland 37, 74b; Pflanzen, welche auch an Theilen, entfernt von der Erde, ſ. g. Luft-W-n fallen laſſen, wie die Fettpflanzen, manche Feigenbäume ꝛc. Oken 2, 222; 24 ꝛc.; Solche Bäume ſind . . ſchwächer als die großen Hauptbäume [des Urwalds] und haben weder die Mauer-W-n derſelben noch ihre dichten Kronen. Burmeiſter gB. 1, 202; 2, 197; Scherzer 1, 379 ꝛc.; [Die W-n der Amomeen] beſtehen eig. aus drei Theilen, der Mutter-W. unter dem Stock ꝛc. Oken 3, 492 (verſch. 3); Neben-, ſ. Haupt- und Seiten-W.; Der Marſchbauer pflanzt die Knollen dieſer Pack-W-n [ſ. 3], wie er die Rohr-W-n nennt, in den Boden, damit ſie das Erdreich zuſammenhalten. Körner Sch. 3, 321; In der Regel wird die erſte oder mittlere W. am dickſten und ſteigt gerad hinunter: Pfahl-W. [od. Pfeil-, Spieß-W. Adelung] die andern heißen Seiten- [oder Neben-] W-n. Oken 2, 24; 3, 305 ꝛc. (ſ. Haupt-W.); bildl. (ſ. 2): Daß der Bauernſtand die Pfahl-W. alles geſunden Staats- und Nationallebens ſei. Auerbach D. 4, 86; Die Pfahl-W. ihres Weſens iſt Stolz. König Mar. 1, 28; Jer. 1, 197; Jahn V. 107 ꝛc.; Tage-W. (ſ. Tag 1a) = Thau-, Waſſer-W., vgl.. Bei Pflanzen, welche wagerechte Äſte haben, wie das Nadelholz, breiten ſich auch die W-n dicht unter der Erde wagerecht aus und heißen Thau-W-n, weil ſie ihr Waſſer nur von der Oberfläche bekommen. Oken 2, 24, nam. auch beim Weinſtock, z. B.: Die Thau- und Waſſer-W-n abgeſchnitten. Kecht VIII; Maje 1, 439 ꝛc.; W.-Zaſern (die feinern Zertheilungen der Haupt-W. in W.-Äſte); Zaſer-W. (welche keinen deutlich ausgeſprochnen W.-Stamm hat. Biſchoff Bot.; Bei den Farren iſt die ſogen. W. ein W.-Stock, woraus nach unten feine Zaſer-W-n entſpringen. Oken 3, 305 ꝛc. (ſ. Bei-, Faſer-W.); Zweig-: ſ. Haupt-W. ꝛc. — 2) (ſ. 1, vgl. Baum 3; Pflanze 4 ꝛc.) bildl., z. B.: a) W. ſchlagen, faſſen, treiben, gewinnen ꝛc.; Die Brüdergemeine hatte ſich nur in unbemerkten Ranken durch die rohe Welt hindurchgewunden; nun ſchlug ein einzelnes Auge . . W., um ſich . . weit über die Welt auszubreiten. G. 22, 229; Welche tiefe und weithin reichende W-n ſein Geiſt . . in den fruchtreichen Boden des Lebens und der Wiſſenſchaft geſchlagen. DMuſ. 1, 1, 55; Es ſchlägt eine Meinung (Gentz Rev. 131), Vorſtellungsart (W. 24, 52) ꝛc.; Jemandes Zutrauen (Tieck Cymb. 1, 7), die Schwermuth (Lewald W. 3, 115) ꝛc. in Einem; die Spekulation in unſerm Gemüth (Mendelsſohn 4, 1, 16) W., tiefe, rechte W(-n) ꝛc.; In Frankreich haben die . . Begriffe des Volks . . W. gefaſſt. Enſe D. 6, 590; Görres B. 96; Sich als Vaſallen niederlaſſen | und in dem Lande W. faſſen. Nicolai 7, 23; Sch. 340a; So tief . . der Haß . . bei ihm W. gefaſſt hatte. 797a ꝛc.; Wie die Schauſpielkunſt eine tiefe, nahrungsquellende W. in den Boden des geiſtigen Lebens der Nation geſenkt. Devrient 2, 116 ꝛc. (auch: Feder | war das Gewand und hatt' in die Haut tief W. getrieben. V. Ov. 1, 111, bei der in einen Vogel Verwandelten ꝛc.). — b) Bis an die W. abgeſichelt. Bode Empf. 1, 117; Alles Übel der Geſellſchaft aus der W. zu heben. Iſelin Tr. 185; Zu kappen den Krieg an der W. V. H. 2, 220 = Das Übel an der W. zu ſchneiden. W. HB. 1, 62 ꝛc.; Das Übel mit der W., die W. des Übels ausrotten (ſ. d.) ꝛc.; Der mir . . die W. | aller Ungeduld ausriß. G. 5, 81 ꝛc.; Von meinem Übel . . von der W. aus geheilt. W. 32, 390 ꝛc. — c) Iſrael ſoll blühen wie eine Roſe und ſeine W-n ſollen ausſchlagen ꝛc. Hoſ. 14, 6; 9, 16; Der Ungerechten W. ſteht auf einem bloßen Felſen. Sir. 40, 15 ꝛc.; Den Herrn fürchten iſt die W. der Weisheit. 1, 25; Geiz iſt eine W. alles Übels. 1. Tim. 6, 10 ꝛc.; Daß die Freude nur die vergängliche Blüthe, nicht die dauernde W. des Lebens ſei. Börne 2, 110; 88; Ich ſollte die tauſend W-n, die mich ans abendländiſche Leben feſſeln, aus dem Herzen reißen. Fallmerayer Or. 2, 2; Fichte 7, 271; 309; Gentz Rev. 47; 107; Meine W-n ſind abgehauen, meine Kraft ſinkt nach dem Grabe. G. 9, 135; 224; Luther SW. 61, 117; Hier [im Vaterland] ſind die ſtarken W-n deiner Kraft ꝛc. Sch. 526a; W. 11, 225; 22, 260; 32, 250 ꝛc., ſ. 1b (Herz-, Kern-, Lebens-, Pfahl-W. ꝛc.) und 4c; 6; 7. — 3) (ſ. 1 und Wurz) Gewächſe, bei denen hauptſächlich die W. in Betracht kommt, z. B.: W-n, auch gelbe W-n nennt man in der Haushaltung vorzugsweiſe die gelben Möhren. V. 1, 181; 2, 197; W-n, W.-Werk, Suppen-W-n. Unter dieſer . . Benennung verſteht man Sellert, Mohrrüben, Peterſilien-W-n und Porrée. Scheibler Kochb. 12 ꝛc.; ferner in zahlreichen Zſſtzgn als (oft mehrdeutige) Namen von Pflanzen (vgl. Wurz, Zſſtzg.), wofür wir auf Nemnich verweiſen, abſichtlich nur wenige beiſpielsweiſe anführend: Die echte Spring-W., die Alraun-W. Cham. 4, 245 (ſ. Alraun 1; 2); Blut-W., blutſtillende. Berlichingen 168; G. 9, 125; Brot-W., Dioscorea, mit dem indianiſchen Namen Yam, Yam-W.; China-W., Smilax china, und einige ähnliche Pflanzen (aber auch nach einer Ähnlichkeit = Zirbeldrüſe, z. B.: Der Kopf ſchwindelte mir bis in die China-W. Thümmel 6, 98); Den großen Aaron oder Drachen-W. [Arum dracunculus]. Ryff Th. 65 und andre Pflanzen; Lungen-W. [verſch. 4], Hieracium murorum und andere Pflanzen, die als heilſam in Lungenkrankheiten gelten oder galten; Mutter-W. (verſch. 1b), verſch. Pflanzen als heilkräftig bei Mutterbeſchwerden; Nieſe-W., ſ. Nieſewurz; Pack-W., ſ. 1b; Rötte-W., ſ. Röthe 2b; Aus der ungemein heilkräftigen Schwarz-W. (Enzian). Gartenl. 9, 203b, aber auch = Scorzonera, z. B. Sc. hispanica. Oken 3, 720; Scheibler Kochb. 251; Spring(e)-W., ſ. Springwurz; Zahn-W., verſch. Pflanzen als heilkräftig gegen Zahnweh [verſch. 4]; Arten von Arum- oder Zehr-W-n. Forſter R. 1, 205; 19 ꝛc. u. ä. m. — 4) (ſ. 1) der untre — zuw. (ſ. c) der hintre — Theil von Etwas, inſofern es damit feſtſitzt, wie die Pflanze mit der W. im Boden, z. B.: a) Aſt-W. = Knorren (ſ. d. und Knaſt) im Holz. Campe, vgl.: Mein Meſſer zerſprang an einer Knie-W. Freytag DW. 14 ꝛc. — b) W. [oder Fuß] eines Berges; W. [oder Stock] eines Gebirgs ꝛc.; Wo die W. der Andes | die Erde durchwebt. Heine 15, 126 ꝛc.; Berg-W. (verſch. 8); Gebirgs-W. ꝛc.

— c) von Körpertheilen, wo auch zuw. der Begriff des aus der W. hervorgehnden Wachsthums (vgl. 2) mit hinzutritt, z. B.: Die kurze W. des Sehknotens. Bock An. 555, ſ. 559; Das hintere . . am Becken befeſtigte Ende [des männlichen Glieds] wird die W. . . genannt. 884 ꝛc. und in Zſſtzgn (ſt. deren oft das Grundw. genügt): Der Fuß zerfällt in die Fuß-W., den Mittelfuß und die Zehen. 43; 162; Haar-W. 666; Knapp Techn. 2, 522, vgl.: Das Haar wächſt übrigens nur an ſeiner W. Oken 4, 92; Hand-W. 26 (vgl. Fuß-W.); G. 30, 477; Bock An. 42; Die innere Fläche [der Lunge] . . in der Mitte mit einer länglich flachen Vertiefung, Lungen-W. [verſch. 3] . ., in welcher die Luftröhrenäſte, Arterien und Nerven eintreten, die Venen und Lymphgefäße aber herauskommen. 786; Die Nagel-W., d. i. der obere oder hintere dünnere, weichere Theil des Nagels ꝛc. 663; Ihr [der Naſe] obres, ſchmales Ende, welches zwiſchen den Augenhöhlen liegt und ſich in den mittlern, untern Theil der Stirn verliert, heißt die Naſen-W. 750; Lavater 3, 161; W. 30, 352 ꝛc. (vgl. auch — ſ. 2b — Die Naſe mit W. und Stiel wegbeißen. L. 3, 56); Um die Schnabel-W. ein Bart. Oken 7, 145; Wolle von der Schwanz-W. Karmarſch M. 2, 661; Zahn-W. [verſch. 3]. Falke 2, 451b, vgl.: Die W., die in der Zahnhöhle ſteckt. 450b; Oken 4, 31; Bock An. 103 ꝛc.; Die Zunge, . . ein muſkulöſer Körper, der an ſeinem hinterſten Theile . . (Zungen-W.) mit dem Zungenbeine zuſammenhängt. 760 ꝛc. — 5) Etwas, das einer W. mit Zaſern mehr oder minder ähnlich ſieht, z. B.: a) Hüttenw.: die Zäckchen am Blickſilber. — b) Naturgeſch.: Art Schnirkelſchnecke, Helix auricularia ꝛc. — 6) (ſ. 2) Sprachl.: ein Wort oder Worttheil als Stamm (ſ. d. 31); Wort-, Sprach-W. — 7) (ſ. 2) Math.: die Grundzahl einer Potenz (ſ. d.), z. B.: Bezüglich die zweite Potenz (oder das Quadrat), die dritte Potenz (oder die Kubikzahl), die vierte Potenz (oder das Biquadrat) von 3 iſt 9 (= 3 . 3); 27 (= 3 . 3 . 3); 81 (= 3 . 3 . 3 . 3); alſo iſt 3 bezüglich die zweite oder Quadrat-W. (dafür auch bloß: die W.) von 9; die dritte oder Kubik-W. von 27; die vierte oder Biquadrat-W. von 81 ꝛc.; in algebraïſcher Bez.: 3 = $\sqrt[2]{9}$ oder $\sqrt{9} = \sqrt[3]{27} = \sqrt[4]{81}$; Die W. aus einer Zahl ziehn ꝛc. — 8) Bergb.: in Zſſtzg.: Berg-W. [verſch. 4b] . . bed. Einen, der von bergmänniſchen Eltern gezeuget worden; es kann auch von Einem, der ein großer Liebhaber von Bergwerken iſt, geſagt werden. Jablonsky 128b ꝛc. — Zſſtzg. ſ. 1b; 3; 4; 6; 7; 8.

Gewürzel, n., -s; uv.: Ein wurzelartiges Geflecht. . . Solch ein G. . . Ein ähnliches ſchwarzes G. Oken 3, 74.

Würz-elbürzius: ſ. Purzel 1. — **-(e)ler**, m., -s; uv.: Bot.: Wurzelpflanzen oder W. Oken 3, 709. — **-elhaft**, a.: z. B.: Wo eng die Seitenflächen im tiefen Hintergrund | ſich w. verſchlingen zum grauſenvollen Schlund. Beda Weber (Hungari 1, 552), wie Wurzeln (?); häufiger (ſ. Wurzel 7): eine Sprachwurzel ſeind, bildend, ſolcher angehörig ꝛc.: Die w-en Vokalkürzen. Uhland V. 987 ꝛc.; Die erſte Sprach-Epoche iſt die einſilbige. . . Aus der erſten Periode der W-igkeit. Herrig 30, 39 ꝛc. — **-(e)lig**, a.: Wurzeln habend, beſ.: in Menge. Campe; in Zſſtzg., z. B. Tief-w-e Schößlinge. Gerſtäcker Miſſ. 3, 213; Viel-w-e Rieſen- und Zwergpflanzen. Kohl A. 3, 261 ꝛc. — **-eln**: 1) intr. (haben, ſein, ſ. a) Wurzel gefaſſt haben und ſo feſtgewachſen ſein, haften ꝛc., — eig. und bildl. und übertr.: Auerbach SchV. 242; Freytag Hdſchr. 2, 56; Haben mächtige Bäume hie und da zu w. . . Gelegenheit gefunden. G. 19, 389; Dieſe Gilden wurzelten und rankten um ſo feſter. 31, 288; Den Irrthum ſo bei ſich feſt-w. zu laſſen. 39, 242; Grabbe Hann. 108; Gutzkow R. 6, 285; Daß jene Repräſentanten der Nationalität im deutſchen Boden weit tiefer w. als die Repräſentanten des Kosmopolitismus. Heine B. 232; Welch ein Buch! groß und weit wie die Welt, w-d in die Abgründe der Schöpfung und hinaufragend in die blauen Geheimniſſe des Himmels. 87; Immermann Card. 53; Kohl A. 2, 139; Schwang das Beil. . . Tief im Stamme wurzelt' [ſaß] es feſt. Platen 2, 240; Sch. M. 2, 247; Der Zwerg wurzelte verdutzt am Boden [konnte vor Schreck nicht von der Stelle]. Spindler St. 1, 121; Stumpf 81a; Ihr Auge wurzelte [haftete unverwandt] auf dem Antlitz des Gaſtes. Tieck N. 1, 351. Der Eindruck wurzelte tief genug. W. 9, 120; 12, 289 ꝛc. — a) Wie feſt die Abneigung gewurzelt hatte. Lewald Gſchl. 3, 168; Hat doch der fränkiſche Name um ſich gewurzelt. Stumpf 180b ꝛc.; Daß ihre Kinder in Gott gewurzelt, ihre Namen im Himmel eingeurbet ſind. Gotthelf G. 395 ꝛc., vgl. ohne Hilfszeitw.: Linden . ., | die Jahrhunderte ſchon an dieſer Stelle gewurzelt. G. 5, 47 ꝛc.; ferner (ſ. 2) adjektiviſches Partic., prädikativ: Keine Feindſchaft war ſo tiefgewurzelt, die ꝛc. Sch. 1047a; Die Alpenroſe ſpendet tiefgewurzelt | . . Blüthen. Platen 2, 29; 3, 32 ꝛc.; attributiv: Tiefgewurzelten Zwiſt. Görres V. 30; Tieck N. 1, 148; Das im Volke tiefgewurzeltſte Recht. Oppenheim 11, 275 ꝛc. — b) (vgl. a) Partic. Präſ.: Geſellet ſich aber Gewohnheit | w-d allmählich zu ihr [der Liebe]. G. 1, 307; Tief-w-d Leid aus dem Gedächtnis reuten. Tieck Makb. 5, 3; NK. 4, 211; Mit weit-w-den Tannen. Bodmer 127 ꝛc., ſ. 2. — 2) tr., faktitiv zu 1: Ein Bette . ., worauf ich ſo dich w. wollte, | daß dir dein Auge brechen ſollte [vor Wolluſt des Beiſchlafs]. B. 90a; Er verſuchte den Fuß aufzuheben, aber eine ungeheure Macht wurzelte dieſen feſt. Mügge Tell 257; Der Exprofeſſor wurzelte den Arzt nach Herzensluſt. Muſäus Ph. 1, 84, packte ihn beim Diſputieren ſo, daß er nicht von der Stelle konnte, nicht aus oder ein wußte; Augen in Augen w-d. Sch. 202b [oder zu 1b]; Eine heilige Ehrfurcht hielt mich in den Boden gewurzelt [oder zu 1a]. W. 24, 237 ꝛc., auch refl. = 1: Sich feſt w. Grabbe Nap. 229 ꝛc. — 3) intr. (haben): weidm.: Der Dachs wurzelt, wühlt nach Wurzeln; ſcherzh.: Jemand wurzelt, arbeitet, ſich in ſeinen Ggſtd. vertiefend und darin wühlend, ſtill-eifrig vor ſich hin. — 4) ſ. wutzeln. — Zſſtzg. z. B.: An- [1; 2]: z. B.: 1) intr.: Tauſend Ranken wurzelten an. G. 1, 262; Harpune . ., die auf der Stelle anwurzelte. Gutzkow 11, 65; Wie Geſtein, das lebend annoch anwurzelt dem Boden. V. Ov. 2, 364; Die Sinne . ., mit welchen der Geiſt im Irdiſchen anwurzelt. Zſchokke 1, 109 ꝛc., ſ. 4. — 2) tr.: Unter 700 Glocken können auf einmal gegen 50000 Stecklinge angewurzelt werden. Nat.-Z. 17, 255 ꝛc.; Da hat mich's angewurzelt, daß ich nicht fliehen kann. Sch. 132a ꝛc., ſ. 4. — 3) refl.: Brombeerſtaude, die . . ſich anwurzlet. Conr. Gesner Erdgew. (1542) 20. — 4) Partic. Präter. (ſ. 1; 2): Die angewurzelte Pflanze. Kecht 19; Möricke Moz. 62 ꝛc.; Wie angewurzelt — ſtehn (Cham. 4, 243; Voigts H. 119); bleiben (Gutzkow 11, 195); ſtehn bleiben (Ramler F. 3, 30) ꝛc.; In dieſer Stellung angewurzelt. Sch. 250a ꝛc. — Aus-: 1) [1; 2] a) tr.: mit der Wurzel ausreißen; ent-w.; ausreuten; ausrotten: Hiob 31, 8; 12; 2. Chr. 7, 20; Zeph. 2, 4; Die . . Wünſche nach . . Familienglück wollte er a. Auerbach Dicht. 1. 70; Da dieſe Kräuter . . von da durch Wellen ausgewurzelt werden. Forſter R. 1, 70; Haller Uſ. 250; Br. 1, 6; H. Ph. 10, 331; JP. Lev. 576; Rahel 2, 461; Typhos | wurzelte den Kaukaſus aus. Willamow ꝛc., ſ. c. — b) intr. (ſein) = Paſſ. von a: Solche Maulſchell . ., daß ihm vier Zähn davon auswurzelten. Simpliciſſimus 2, 250. — c) (ſ. a; b) Partic. Prät.: Judä 12; Iſt dieſe Eiche Europa ſo ausgewurzelt, daß das bloße Lüftchen einer Sage ſie ſchon wanken macht? Börne 3, 354; H. Ph. 13, 91; Luther 1, 540b ꝛc. — d) Auswurzelung. JP. 10, 73; 16, 160 ꝛc. — 2) tr.: grammatiſch Etwas nach ſeinen Wurzeln ausdeuten (ſelten): Wenn . . Jeder ſein Verschen grammatikaliter auswurzelte. Seume Gd. 113. — Be- [1; 2]: bekleibend Wurzel ſchlagen: 1) refl.: Etwas Exotiſches, das in dieſem Boden nicht recht ſich b. und begraſen kann. Dünzer H. 3, 292; Görres Ath. 143; Bis ſie [die verpflanzten Pflanzen] ſich wieder bewurzelt haben. Karmarſch 3, 441; Schmarda 1, 218 ꝛc. — 2) intr.: Dutſchky Kanzl. 664; Wo die Landeskirche . . in der keimenden Generation mehr und mehr bewurzelt. Görres Ath. 146; Daß ſie dergeſtalt bewurzelt ſei, daß ihr ferneres . . Wachsthum nicht mehr zu bezweifeln. Muſäus Ph. 1, 12; Bewurzelte Bäumchen. Scherzer 1, 515; Weichmann 3, 11 ꝛc.; Breit- (Jahn M. 308); dick- (Linck Schl. 115); tief- (Brockes 1, 151) bewurzelt, mit breiter ꝛc. Wurzel. — Durch-, tr.: wurzelnd durchdringen: Eine das Herz d-de Idee. JP. Lev. 577. — Ein-: feſt wurzeln: 1) [1] Pſ. 80, 10; Es wurzelt ein der Wanderſtab. Arnim (Hungari 2, 224). Der Haß, der immer feſter einwurzelte. Bahrdt 2, 47; Wurzele feſt im heim'ſchen Boden ein. Freiligrath SW. 1, 443; Gervinus Sh. 1, 79; Görres V. 54; Hutten (Wackern. 3, 220^{17}); Breite Buchen wurzeln ein. Lohenſtein Soph. 81; Schwab 325; Streckfuß Rol. 7, 29; Ich ſtehe . ., als wurzelt' ich in zauberiſchem Grunde, | wie ein gebannter Ritter, ein. W. 10, 124; 4, 155 ꝛc., ſ. 2. — 2) [1a]: a) (veraltend) Ich [die Weisheit] habe eingewurzelt bei einem . . Volke, das Gottes Erbtheil iſt, ich bin hoch gewachſen wie eine Ceder. Sir. 24, 16; Solch Mönchthum hat . . treffenlich [ſehr] eingewurzlet in den Inſeln. Stumpf 351a ꝛc. — b) prädikativ (ſ. 4), z. B.: (Wie) eingewurzelt ſtehn (bleiben) ꝛc. Kl. M. 8, 424; 9, 166; Matthiſſon A. 8, 66; Platen 4, 310; Blieb wie in den Boden eingewurzelt ſtumm und unbeweglich ſtehen. W. 18, 212; Während ich einige Augenblicke im Boden eingewurzelt ſtand. 21, 171 ꝛc.; ferner z. B.: Hiob 5, 3; Cham. 4, 236; So ſehr war uns die Proſa . . eingewurzelt. Gervinus Lit. 5, 98; Daß das Gedicht von Fauſt in die Kulturgänge der Natur rückwärts ebenſo eingewurzelt iſt, wie wir es vorwärts ſich hineinverzweigen ſehen. 110; Wo ich mich ſchon wieder feſter in dieſer alten Welt eingewurzelt fühlte. Gutzkow R. 4, 308; Luther 1, 164b; 6, 42b; Oken 5, 59; Rückert Roſt. 100a; In den Boden eingewurzelt bin ich, Strauch der Roſe. Rückert 2, 447; Da alle ſeine Kinder in dieſem Boden, den er zu ihrem Vaterland erwählt hatte, gleichſam eingewurzelt waren. W. 9, 292. — c) attrib.: Sehr eingewurzelte Schäden. Fichte 8, 34; Gentz Rev. 150; Ein eingewurzeltes Vorurtheil. G. 38, 67; L. Sampſ. 3, 1; W. 2, 48; Der eingewurzeltſte Wahnglaube. 32, 201; Die allereingewurzeltſten Vorurtheile. Zimmermann FrGr. 298; Für uneingewurzelte Fußkrankheiten. Wackern. 3, 492^{27} ꝛc. — d) adverb.: Welch eingewurzelt verſtockter Haß. Sch. 614a; Viſcher Äſth. 2, 193 ꝛc. — 3) refl.: Bahrdt 1, 200; Enſe T. 3, 147; Fichtenwald, der ſich auf den Felsplatten eingewurzelt hatte. G. 14, 201; 18, 12; [So] hatte ſich dieſe Geſinnung feſt bei ihm eingewurzelt. G. 21, 126; 245 ꝛc. — 4) tr. (vgl. 2b): Durch die Liebe eingewurzelt und gegründet zu werden. Eph. 3, 16; Gott hat . . Gebirge feſt darauf eingewurzelt. Kant 7, 47; Daß Rom . . eine unaustilgbare Gewohnheit der Furcht einwurzelte. Niebuhr 3, 724 ꝛc. — 5) Die Einwurzelung in ihre Heimathlichkeit. Gutzkow R. 1, 226; 2, 262; 8, 451 ꝛc. — Ent-: aus-w. (ſ. d. 1a): Bäume (Schwegler — 47 — 534; V. 3, 223), Wurzelkraut (Schlegel 7, 174) e. ꝛc.; Alle Grundſätze allmählich zu e. Görres V. 40; König Zer. 3, 299; Dieſe Gedanken entwurzelten ſie aus der Umgebung, in der ſie ſich befand. Lewald W. 2, 439 ꝛc.; auch — was als Intranſ. gefaſſt werden kann —: Als ich ging, fühlte ich, daß ich in dieſem Hauſe vollkommen entwurzelt war. Hartmann E. 151; Rückert Roſt. 80 ꝛc.; Entwurzelung. — Los-: mit der Wurzel losreißen (ſ. aus-w.), z. B. refl.: Wer kann Bäume anwerben und ihnen gebieten, aus dem Boden ſich los-zu-w.? B. 304b; Klippen . . wurzelten ſich los. Mohnike Fr. 58. — Über-, tr.: mit Wurzeln überſpannen ꝛc. (ſelten): In dem Keſſel . . iſt Alles in Raſen, Moor und Moos verhüllt, von Bäumen überwurzelt ꝛc. G. 40, 240. — Um-: intr.: wurzelnd um ſich greifen ꝛc. (ſelten): Der Pöbel wurzelt weit um. Sch. 102b. — Ver-: wurzelnd — verwachſen, ſich verzweigen ꝛc. (ſ. ein-w.): Der im heimiſchen Boden verwurzelte Menſch. Augsb. Z. (44) 1561a; Nat.-Z. 15, 19 ꝛc.; Mein Daſein iſt mit dem Daſein meines Bruders ſo innig verbunden und verwurzelt. G. 17, 316 ꝛc. und refl.: Andrerſeits haben die Anfänge des Mittelalters in Rom ſich in den blühenden Stamm des Alterthums verwurzelt. Oppenheim 13, 329. — Zurück-: z. B. Senatsbeſchlüſſe, die in ihm zurückwurzelten. 10, 279, dort ihre Wurzel hatten und von ihm ausgingen; Ein ſolcher Charakter, mußte z-d in eine ſolche Lehre, noch unbeugſamer werden. Heine 5, 215 ꝛc.

Würzen, tr. (auch ohne Obj.): würzhaft, würzig machen: 1) (ſ. Gewürz 2) in Bezug auf den Geſchmack, z. B. Geſalzt, gewürzt, auch . . mit Kümmel beſtreut. Rumohr Kochk. 42; Die Köche . . | müſſen gleich den Hirſch bereiten | und ein ſeltnes Herze w. Uhland 317; Mit Salz gewürzete Speiſen. V. Od. 11, 123; 23, 270; Sonſt thun ſie die Wirkung einer zu ſtark gewürzten Brühe. W. Luc. 4, 130 (vgl.: Du willſt das Gewürze w. L. 1, 120) ꝛc.; beſ. bildl. und übertr.: Die Meinung iſt die Küche, worin alle Wahrheiten . . geſchmort und gewürzt worden.« Börne 2, 201; Lieb' iſt ſüßer, von Verdacht gewürzt. G. 2, 87; Vergnügungen, mit welchen ruhige Bürger ihr Leben zu w. verſtehen. 19, 261; So würzte er Alles, was er ſagte und ſchrieb, mit beizenden Ingredienzien. 20, 149; 25, 124; 27, 287; Der Feigenbaum hat ſeine Feigen | mit Süße gewürzt. H. R. 7, 20; Als ob Alles mit Fluch und Feuer gewürzt ſei. 9, 195; Was mir die ſchale Koſt des gw. Umgangs würzte. Hölderlin H. 1, 35; Dieſes Sträuben wird . . mir die Wolluſt in erzwungenen Umarmungen w. Sch. 124b; Ein Löbchen, das mit ſchalkhaftem Tadel gewürzt iſt. V. Br. 1. 226; 263; Was der Topf beſchert, | würzt Hunger zu Götterkoſt. W. 15, 201; Den Scherz mit ſokratiſchen Lehren | zu w. 242; 17, 105; 146; 24, 101; Luc. 4, 94 ꝛc.; auch: Thränen-gewürztes [-reiches] Lager. Hopfen Ver. 110; In der ungewürzten Bereitung aufgetiſcht. Enſe D. 2, 393 ꝛc.; Wir erhalten die meiſten Thatſachen ſelten ungewürzt, und wenn der Würzler auch nur Salz dazu thun ſollte. Heynatz. — 2) (ſ. Gewürz 3) in Bezug auf den Geruch: aromatiſch machen, z. B.: Alle Wohlgerüche Arabiens können dieſe kleine Hand nicht ſüß w. J. 310b; Die Staude würzt die Luft mit Nektardüften. Sch. 101b; CUlrich (Nat.-Z. 13, 409) ꝛc.; ſelten ohne Obj.: Die Rebe würzt mit Wohlgeruch. Platen 1, 158 ꝛc.; ferner im Partic. paſſ. = würzig: Gewürzter Duft (Brockes 1, 333), Hauch (Uz 1, 15); Reichthum ſtrenge gewürzter | Saturei. V. Ländl. 4, 683 ꝛc. — 3) dichteriſch (ſ. 1 und Würze 1): Wenn ſtiefmütterlich einſt Unholdinnen Becher des Todes | würzten. 3, 227 ꝛc. — Zſſtzg., vgl. zu 1 die von ſalzen, pfeffern ꝛc., zu 2 die von duften ꝛc., z. B.: Áb-: 1) [1] Speiſen a., gehörig würzen. — 2) (ſ. 1) Einen a., ihm mit ſcharfen, derben Worten oder Streichen zu Leibe gehn ꝛc.: Ward erbärmlich über ſeinen ganzen Leib abgewürzt. . . Daß er dich ſo oft abprügeln läſſt. Olearius B. 40b; Mit Schlägen übel abgewürzt. Rollenhagen Fr. 627; 563; (vgl.: Er wollt ſie . . be-w., | daß ihnen das Herz im Leibe bebt. 659); Will ich ſie a. mit bitterem Wort. V. Sh. 3, 95 ꝛc. — Án-: 1) [1] Speiſen a. Lohenſtein A. 1, 1390 ꝛc. — 2) Jetzt dampft aus Blüth und Laub ein angewürzter Duft. Brockes 1, 462 ꝛc. — Be-: 1) [1] Wohl bewürzet. Brandt Taubmann 19. — 2) ſ. ab-w. 2. — 3) [2]. — I. Durch-: durchdringend würzen: 1) [1] Speiſen d.; Sanft d—d die Milch mit Geſchmack des geiſtigen Salzes. V. Ländl. 4, 497; beſ. übertr.: Eine mit dem ſchönſten Humanitätsſinn ſo durchwürzete Geographie. JvMüller 15, 38; Schnurren, wodurch extemporierende Witzlinge ihre Alltagsgeſchichten durchwürzten. Schütze Hamb. 47; Das Lächerliche muß mit feinem Geſchmack durchwürzt ſein. Sulzer 3, 136a ꝛc., vgl. (ſ. II): Epigrammen . ., | durchgewürzt mit pöbelhaftem Witze. Sturz 2, 285 ꝛc. — 2) [2] ſehr gw.: Von duftenden Blüthen durchwürzet. Bronner 1, 174; König Kl. 2, 332; Nicolai 4, 104; Scheffel Tr. 126; Durchwürzt den Saal mit ſüßen Ambradüften! Sch. 13a; Shakespeare 5, 227; Der Athem meiner Holden | durchwürzt die Frühlingsluft. Tieck GſN. 1, 108; NK. 4, 399; Cymb. 2, 2; W. 12, 301; 27, 273 ꝛc. und iron.: Einen von Knoblauch und altem Ziegenkäſe ſtark durchwürzten Kuß. 1, 18 ꝛc. II. Dúrch-: zuw. ſt. I, ſ. d. 1. — Ein-: z. B. [1] Solche Brühlein ſollen nicht alſo ſtark eingewürzt werden. Ryff Sp. 66a. — Ent-: der Würze berauben: Ein öder Lebenszwang, der jede Freud' entwürzet. Tiedge Ur. 2, 151. — I. Über- [1]: allzu ſehr würzen, — ſeltner (ſ. II): Das fade Waſſer oder die übergewürzten nervenreizenden Brühen. Carrière Stud. 16 ꝛc.; Überwürzung. Rumohr Kochk. 6. — 2) würzend überdecken: Momente der Erſchlaffung mit . . Liebesliedern zu ü. JMuſ. 1, 1, 70. — II. Über-: ſelten ſt. I 1. — Ver- [1]: 1) durch Würzen verderben (vgl. über-w. I 1). Philander (ſ. verpfeffern); Laß uns . . unſre Schüſſeln nicht ver-w. Rückert Mak. 1, 4 ꝛc. — 2) der Würze berauben: Das darf nicht Fürſtenluſt ver-w. J. 70a. — 3) durch Würzhaftigkeit vertreiben: Die dir ſo manches Leid durch ihren Kuß verwürzt. Günther 1041 ꝛc. — **Würz-haft**, a.: Geſchmack oder Geruch des Gewürzes (ſ. d. 2; 3) habend, würzig: Äpfel, die den w—en Geſchmack der Ananas hatten. Forſter R. 1, 205; Das W—e gewiſſer Stauden. Falk G. 44; Die w—e Ackerwurz. V. 1, 187; W—er Äpfelmoſt. 4, 139; Ar. 1, 392; Jede Schüſſel . ., | die w. ihm entgegenraucht. W. 12, 105 ꝛc.; Wein . ., der ſich dem Geruch mit voll-w—em Bouquett ankündigt. König Jer. 3, 52 ꝛc.; Ge-w—e Kräuter. G. 19, 314; Die Wurzeln oder Samen dieſer Pflanzen . . ſind ſehr ge-w. Oken 3, 492; Der ge-w—e Geſchmack. Rumohr Kochk. 52; 127 ꝛc. — -ig, a.: würzhaft, gewürzt: W—e Düfte. Cham. 6, 278; Sein [des Phönix] w-er Horſt. Freiligrath 1, 265; WhMüller 2, 65; W., | wie der junge Maien ſelber | war der Trank. Scheffel Tr. 127; V. 1, 12; Mit . . w—em Honig und Weintrunk. Od. 20, 69 ꝛc.; Falſch-w—e [-gewürzte] Sode. H. 2, 203; Der ge-w—e Wein. Wiedaſch Od. 21, 293; Die Frucht war von der ſeltenſten Friſche und Gewürzigkeit. Keller gH. 3, 63; Keſſel . ., aus welchem ein ſcharf-ge-w—er Duft aufſtieg. Mügge Norw. 1, 102; Eine morgenfriſche, wald-w—e Luft. König 15, 296 ꝛc. — -ler, m.: ſ. würzen 1, Schluß. — (-ling,) **Würzling**, m., -(e)s; -e: Fächſer (ſ. d. und Anm.): W—e der Reben. V. Ländl. 3, 368 ff.

Wúſch, 1) m., -es; Wüſche: ſ. Wiſch II 2a. — 2) interj. = wiſch (ſ. d. 1), wutſch (ſ. d.). Campe. — -eln: ſ. verwiſchen 3a. — -en, intr. (ſein): = huſchen; wiſchen 1 (ſ. d. und Zſſtzg.; witſchen, wutſchen). Schweinichen 177 (ſ. wiſchen 1); Sie wuſchten alſo in vollem Lauf zuſammen. 181 ꝛc.; Zſſtzg., theilw. auch tr., z. B.: Bis ihn der Bauer einsmals erhuſcht | und ihm ein Ohr vom Kopf abwuſcht. Waldis Eſ. 2, 12, im Huſch abhaut; Die andere Frau hatte auch allerlei an, aber es war nur ſo angewuſcht [liederlich, — nicht ordentlich und adrett — angezogen] und Nichts hatte den rechten ſaubern Glanz. Gotthelf G. 182; Bald wuſchten derſelbigen Geſellen bei [an] 700 auf, zogen hinweg. Stumpf 741b; [Da] wuſcht er auf und fiel dem Setzer ins Haar; aber der Setzer war nicht faul und „wuſt“ mit ſeinem Sack herfür. Wickram (Wackern. 3, 446^{26} ff.); Sie entwuſchte mir entzwiſchen den Händen gleich einem Wind oder Schatten. Schaidenreißer 47a [11, 207]; Ich erwuſchte im Erſchrecken einen Theil des zerbrochenen Schiffs. 54a; Circe wuſcht herfür. 42b (ſ. o. auf-w.); Bis wir endlich in ein . . Haus hineinwuſchten. Eichendorff 3, 66 (ſ. hineinwiſchen) u. ä. m.

Wūſ-el: (mundartl. ſ. Schm.; Schwäb. W. ꝛc.) 1) f.; -n; -ein, -e: a) Gans; W—e: junge Gänſe. Auerbach D. 1, 187, ſ. b; aber auch das in der Anm. zu Gans erwähnte hus, gus (ruſſ. гусь). — b) etwas Zappeliges; beſ. verkl.: Das W—ein (W.): Kind, das zu laufen anfängt; (Nach-W—e = Neſthäkchen) lebhaftes, kleines Thier. Schm., ſ. auch a. — 2) n., -s; 0: in Zſſtzg.: Ge-: das Wuſeln; Gewimmel; Gezappel; (trippelnde) Geſchäftigkeit. — -elig, a.: 1) in reger Bewegung, lebhaft ꝛc.: Eine kleine w—e Magd. Kurz Weihn. 18. — 2) (ſ. 1) artig (Schm.), nett ꝛc.: 'S iſt gar ſo eine gnädige Madam, ſo artig, ſo „wuſlich“, ſo gemein mit Jedermann. LPHahn Ad. 36. — 3) ſo daß es Einem durch alle Glieder kribbelt (ſ. d.), zuckt — vor Schmerz oder Wohlgefühl. Mir [der Kreißenden] wird's ganz krämpfig und w. Hackländer SGſch. 3, 2; Ein w—es Wohlbehagen. Tag. 1, 170; Wird mir altem Kerl ganz w. wohl. Scherr Rem. 2, 205 ꝛc. — -eln, intr. (ſ. Anm. zu flammen ꝛc.): wudeln (ſ d.): So recht mitten drin ſitzen, wo Alles um ihn herum wuſelt. Auerbach Ed. 186; Bewegt ſich's durcheinander ſchnell . . | wie Leuchtameiſen wimmelhaft | und wuſelt emſig hin und her. G. 12, 51; Wenn die Ratten ſo durcheinander w. Hackländer Stillfr. 1, 174; Nam. 1, 15; Wie rutſcht und huſcht und wuſelt rundum es wunderbar! Reithard 379; Alles wimmelnd, w—d. Scherr Hofgſch. 4; Die Vielheit ihrer w—den Füße. Viſcher Äſth. 2, 121; Ich freue mich über jede kleine Schote, die aus ihrem weißen Weſterhemdchen hervorwuſelt. W. Merck 2, 148 ꝛc.

I. **Bewúſſt**, a.: adjekt. Partic. paſſ. des ſeltnen bewiſſen (ſ. d.): 1) Ich bin b., habe ein Wiſſen, eine beſt. Vorſtellung von Dem, was in Beziehung zu mir ſteht, ſ. B.-ſein: a) ohne abhäng. Whe: Jene literariſche Revolution, wozu wir, b. oder un-b., mitwirkten. G. 22, 51; In Sturz und Sieg | b. und groß, | ſo riß er uns von Feinden los. 31, 286; Nur wir, die b—en | Götter, wir wiſſen allein ſelig zu ſein im Genuß. Xen. v. Ggnw. 173 ꝛc., auch meton.: Dieſe b—e Bewuſſtloſigkeit [bei der man das B.-Sein bewahrt, b. bleibt]. G. 32, 337; Sie, nur ein Jahr jünger als ich, hatte mein ganzes b—es Leben mit mir herangelebt. 21, 13, das Leben von da an, wo ich b. gelebt ꝛc. — b) (ſ. a) mit Dat. der Perſ.: So wurd' auch ich, nach lang durchträumten Ewigkeiten, | urplötzlich mir b. Creuz 1, 77; Wo bin ich? Bin ich mir b.? [wach ich? ꝛc.]. G. 10, 243; Wohl . . bei Menſchen, die nur dunkel vor ſich hinleben, nicht bei ſolchen, die, ſchon durch Erfahrung aufgeklärt, ſich mehr b. ſind. 15, 10; Mendelsſohn Morg. 245; W. 22, 356; 11, 197 ꝛc. Das, wovon die im Dat. genannte Perſ. eine beſt. Vorſtellung hat oder bekommt, kann ausgedrückt ſein: α) durch einen Satz: Ich werde | gefangen eingeſetzt und frei erklärt | und ohne mir b. zu ſein, warum | ich Beides werde. Sch. 299a; Ich bin mir b., das Rechte erſtrebt zu haben ꝛc. — β) mit Genit.: All die Bosheit, der dir [deren ſich] dein Herz b. iſt. 1. Kön. 2, 44; Weil ich mir keines deutlichen Begriffs b. werden konnte. Bahrdt 1, 117; Sehend und ſich deutlich b. der Gründe ihres Verfahrens. Fichte 7, 9; Du biſt dir nur des einen Triebs b. G. 11, 47; 15; 16; 29, 321 ꝛc.; V. Ov. 2, 91; Keines mehr ſich ſeiner ſelbſt b. W. 20, 187; 17, 152 ꝛc., ſ. γ; c; d. — γ) (ſ. β) mit Acc. ſt. Genit., nicht bloß (ſ. Es 9) ſächl. Fw. und Ew.: Ich bin wohl Nichts [nichts Böſes] mir b. 1. Kor. 4, 4; Diejenigen, welche wegen ihrer Mißhandlung (ſ. d. a) ihnen nichts Gutes b. [ſind]. Olearius Roſ. 114b; Über Das, was ſie ſich b. ſind, ſchamroth. W. 6, 113; Was ich mir von meinem Gemüthszuſtand am deutlichſten b. bin. 30, 186; Du biſt . . dir ſo Manches b. Xen. v. Ggnw. 173 ꝛc., ſondern auch: Zum mindſten waren ſie . . | ſich einen Überfluß von Lieblichkeit b. 12, 228; Weil ich mir noch Kräfte zu beſſern Dingen b. bin. L. 12, 492 ꝛc., ſ. e. — c) (ſ. b β) Ich bin mich [ſt. mir] einer Sache b., z. B.: Was anlangt, das Geheimnis, | bin ich mich keines b. Koſegarten D. 2, 194; Deſſen bin ich mich völlig b. Möſer Ph. 3, 55; Ohne mich Deſſen deutlich b. zu ſein. Tieck Schr. 4, 157; Nun ich mich meiner Leidenſchaft b. war. Gſ. N. 1, 140; Ich bin mich meiner und des wirklichen Alles b. Zſchokke 1, 229 ꝛc. In vielen Fällen unentſchieden, ob hierher oder zu bβ gehörend: Er iſt ſich —; wir ſind uns; ihr ſeid euch; ſie ſind ſich — deſſen b. ꝛc., ſ. auch d; e. — d) (ſ. bβ; c) Ich bin eines Dings b., ohne perſ. Dat. oder Acc.: Siehſt du die Farben um dich klingen, | wirſt du deines Augs b. G. 6, 126; Wüßte ſie ſich zu entſchuld'gen, | ſchuldig, keiner Schuld b.? 1, 201; Dein Staat, dein Volk . ., | b. des Werths, den ſie verlören, | mißgönnen dich der Ewigkeit. Haller 168; Der Meiſter bleibt dieſes Unterſchieds noch b. Heine 5, 192; 14, 13; Heinſe A. 1, 272; Klinger 4, 26; Sch. 498b; 594b; Schütze Hamb. 570 ꝛc. und mit dem Genit. verſchmelzend: Seiner ſtolzen adels-b—en Haltung. Gutzkow R. 9, 53; Wenn gluth-b. | die Erde von Vulkanenathem bebt. Schwab 2, 446; Das Auftreten eines rechts-b—en Mannes. Volksz. 10, 44; [Wie] muß ſich der Schatz-B—e drängen | zur Nachbarſchaft der Unterwelt! G. 12, 19; Schuld-b. WHumboldt 3, 39; Platen 6, 22; Sch. 59a; W. 10, 268 ꝛc.; Selbſt-b. Carrière Stud. 4. — e) (vgl. c und bα) ſelten: Ich bin mich b. Etwas (zu ſein) mit Wegfall des zum Prädikat gehörenden Infin. (vgl.: Ich weiß, ich fühle mich rein ꝛc.), z. B.: Wem's Herze ſchlägt in treuer Bruſt | und iſt ſich rein, wie ich, b. G. 1, 152; Doch mag nur Der die Kunde holen, | der ſelbſt ſolch Räthſel ſich b. [oder zu bγ?]. Pfizer 65. — 2) bekannt; wovon man weiß: a) prädikat., gw. mit ſein und perſönl. Dat.: Das iſt mir b., wohl b.; nicht (oder un-) b.; Davon iſt mir Nichts b. ꝛc.; Ap. 15, 18, Fleming 33; 62; Allwiſſend bin ich nicht, doch Viel iſt mir b. G. 11, 65; Des Vaterlandes ſchwere Sorgen, | die wachen Nächt' und frühen Morgen | ſind Keinem ſo wie dir b. Haller 166; Gewiß ſind ihnen dieſe Wege ſchon 5—6 Jahrhunderte vor unſerer Zeitrechnung b. geweſen. Zſchokke Rhät. 5 ꝛc.; auch: Wir können nicht immer ſo die unterſcheidenden Merkmale der Dinge uns ſelbſt b. werden laſſen. Forſter A. 1, 76; ſelten mit machen, z. B. Opitz W. 2, 20; Mache mir den rechten Weg b. Pſ. 119 ꝛc. — b) attrib., z. B.: Ich ſchicke es auf dem dir b—en Wege ꝛc. oder ohne Dat.: Das Geſpräch, das ſich auf lauter b—e [den Sprechenden bekannte] Perſonen und Whe bezog. G. 21, 269 ꝛc. und ſo auch oft bei Angabe von Etwas, deſſen nähere Bez., als dem Hörer ohnehin bekannt, man für unnöthig erachtet oder auch abſichtlich vermeidet, z. B.: Unterdeſſen werd' ich . . den b–en Liebesbrief aufſetzen. Sch. 196a; Kommen Sie an den b–en Ort . . zu Ihrer zärtlichen Luiſe. 200b; Dank | für das B–e abzutragen. 258a; Du haſt dem b–en | Götzen gedient. Xen. d. Ggnw. 173 ꝛc. — Zſſtzg. ſ. 1d; ferner Ggſtz.: Un=: 1) [1] z. B.: a) [1a] G. 22, 51; Das U–e, Deſultoriſche der überdrängteſten Augenblicke. 32, 337; Durch u–en Reiz [von dem ſie ſelbſt Nichts wußte]. W. 15, 76; Un-b. das Richtige treffen ꝛc. — b) mit Genit. und zwar gw. [1d] ohne perſ. Dat. oder Acc.; Alles Andern un-b. Cham. 4, 41; Beide arbeiteten zuſammen . ., un-b. ihrer innern Differenz. G. 40, 495; Scherzer 1, 545 ꝛc., auch: Als Mitregenten deines | grenz-u–en Reichs. G. 12, 198, das keine Grenzen kennt, hat. — 2) [2] Wiewohl dir nicht un-b. war, daß ꝛc. Weish. 12, 10; 2. Kor. 2, 11; G. 22, 261; Schlegel Sh. 3, 78 ꝛc.; Mir un-b. | im Mondſchein bin ich wieder umgewandelt. HKleiſt Hint. 11 ꝛc.

II. **Wüſſt**, m.; –(e)s; 0: veralt. ſt. Wiſſen III 1: Zu lügen | mit W. und Willen. Opitz ꝛc. Zſſtzg.: Be=: das bewuſſte Wiſſen um Etwas (vgl. Bewuſſtſein, Bewuſſtheit): Mit meinem B. und Willen. Friſch 2, 454a; Ohne meinem [ſt. meinen] B. ebd.; Menſchen zum B. bringen von Dem, was ſie wiſſen. Jahn M. 8; Ohne B., wie etwa die fröhliche Laune ſie ankam. V. 1, 168; Mit B. 4, 196 ꝛc. (nach Grimm fem.?); Aus ſtolzem Selbſt-B. Kretſchmann Letzt. Sinngd. 333 ꝛc.; Mit Sprach-B. und im Sprachgefühl. Jahn M. 194; Der Un-B. (ſelten). Adelung; Ohne Vor-B. ihres Vaters. G. 10, 43; 15, 129; Matthiſſon A. 7, 82 ꝛc.; [Das hab ich] aus Vor-B. erwählt. Scultetus (L. 8, 292) ꝛc.; Was der künftigen Dinge Vor-B. anreichet. Lohenſtein A. 1, 1352 ꝛc.; Sich ſeines Wohl-B–es [guten Bewuſſtſeins, Gewiſſens] . . getröſten. Logau (L. 5, 354, ſelten) ꝛc. — **Bewüſſtheit**, f.; –en: bewuſſtes Sein, Wiſſen, Handeln ꝛc.: Schadete dem Dichter die äſthetiſche B. in ſeinen Werken, ſo entſchädigte dieſe Bewuſſtloſigkeit der nationalen Sympathie, mit der er das Volksleben . . ergriff. Gervinus Lit. 5, 567; 406; Sb. 2, 113 ꝛc. und Mz.: Unſere Zeit (?) iſt ſo mit Planen, Tendenzen, B–en überdeckt. Immermann M. 4, 180; Gutzkow Unterh. 2, 2, 272 ꝛc.; Mit Selbſt-B. auftreten ꝛc.; Das Zeichen der Un-B. dieſer Entmenſchung. Arndt Ber. 176, daß er der Entmenſchung unbewuſſt war; Trotz ſeiner halben Un-B. [im Rauſch]. Auerbach D. 1, 17 ꝛc.

Wüſt, m., –(e)s; 0; =: 1) etwas Garſtiges, Ekelerregendes, Unflath, Schmutz, Koth (vgl. 2) ꝛc.: Mit geknickten Gelenken als ekler breiiger W. Auerbach Dicht. 2, 165; Ein halbverfaultes Moos, | ein altverwirrtes Gras. . . Dieſen welken W. Brockes 1, 10; Ein Kothkäfer, dem der W. und Unflath ſeine Freitafel. AClara EſA. 1, 226; An welchem ſchändlichen W. Sylla geſtorben. Eppendorf 200; 132; Den W. der Welt | Neronem. Fiſchart Flohhatz; Staub und W. Freiligrath SW. 1, 439; 6, 203; Voll W. und voll Geſtank. Gleim 6, 263; W., Geſtank und Grauen. G. 6, 168; In des Nordens W. und Graus. 12, 103; Zu dieſer Wildnis frechen Städtelebens, | zu dieſem W. verfeinerter Verbrechen, | zu dieſem Pfuhl der Selbſtigkeit. 13, 347; Heine Rom. 257; L. 4, 304; Grobheit und W. [Schmutz, Zoten ꝛc.]. 7, 266; 10, 469; 12, 116; Luther 8, 220a; Ein ſchlammiger W. rann mir aus den Ohren. Matheſius Lthr. 184a; Sim. 138; Saubre dich von W. und Schimmel. Mühlpforth 2, 39; Nicolai 6, 226; Koth, W. und Unflath. Opitz 2, 55; 56; 130; Vom W. des Müßiggangs umſponnen. Oppenheim 11, 367; Wie den Heroen bibliſcher Silbenſtecherei | das Paradies zur Wüſte wird durch eignen W. Platen 4, 20; Ihm entfiel Waſſer und W. [Urin und Koth]. Rollenhagen Fr. 130; Er ſtarb in ſeiner Sünden W. Reithard 222; Roquette W. 42; Allen W. herausdrücke [aus der Geſchwulſt]. Ruſſ Th. 36; Schlegel Sp. 2, 143; Wer hat . . | all den W. ins Korn gebracht: | Mutterkorn . ., | Raden ꝛc.? Uhland 123; V. 4, 60; 163; Od. 22, 406; 24, 250; Il. 19, 327; H. 1, 120; Ov. 1, 127; Wackern. 2, 290^{39}; 320^{1}; 382^{27}; 385^{41}; 1544^{1}; 1546^{17}; W. HB. 2, 236; Luc. 6, 87 ꝛc. — 2) ein Chaos, Wirrwarr, unordentlich durch einander liegender Haufe ꝛc., wobei der Begriff des Garſtigen, Widerwärtigen (ſ. 1) bald mehr, bald minder zurücktritt: Dokumente, Papiere ꝛc. . . Der W. in eine erfreuliche Ordnung gebracht. G. 15, 34; Las ich einen ganzen W. theatraliſcher Produktionen. 16, 28; Unordnung und W. 39, 118; Unter einem W. von einzelnen Recepten. 410; In dieſem W. von Raſerei. 11, 98; 12, 98; 21, 48; 260; 27, 361; 32, 54; Sch. 6. 79 ꝛc.; Ich wunſchte, ein guter Kopf machte ſich hinter den [Drckf.: der] W. des . . Regierungsweſens. Knebel 1, 262; Hier erhalten Sie auf einmal einen ganzen W. Aushängebogen. L. 12, 230; 8, 263; Platen 2, 260; 296; Wie aus W. einöder Verwilderung aufſtieg | Ordnung und Zier. V. 2, 40; In Ordnungen . . | abgeſchichtet den W. Ov. 1, 3 ꝛc.

Anm. Wohl mit Unrecht nimmt Adelung für die ſo eng in einander greifenden Bedd. verſch. Stämme und verſch. Ausſpr. (für 1: Wüſt und Wüſt, vgl. Heynatz Br. 6, 27; Spate 2, 6; für 2 nur: Wüſt) an. Hieran ſchließt ſich unmittelbar wüſt, a. in der Bed.: garſtig ꝛc., während der Bed.: öde ꝛc., ahd. wuosti, mhd. wüeste mehr das lat. vastus zu Grunde zu liegen ſcheint, vgl.: Wüſte, f., öde Gegend, ahd. wuostî, mittelhochd. wüeste (und waste) = wüestene, wüest(en)unge, wuost(en)unge, wuostnüsse (ſ. Wüſtenei, Wüſtung, Wüſtnis); dazu: (ver)wüſten, ahd. wuostjan, mhd. wüesten ꝛc., ſ. Graff 1, 1082 ff.; Benecke 3, 812.

Zſſtzg. z. B.: Bau-W. [2]. Arnim Kron. 1, 88; Erden-W. [1]. Schubart 1, 14; Narren-W. [1]. G. Reinh. 95; Unnützer Papier-W. [2]. V. H. 2, 330; Wo empor aus blutigem Raub-W. [2] | ſein entſetzlicher Thron ſich hob. Pyrker 4; Der Scheidemunzen-W. [2]. Lichtwer 130; Scholien-W. [2]. V. Arat. VII; Schriften-W. [2]. Schücking GſE. 4, 159; Den unnützen Schul-W. [2]. H. R. 9, 371; Ins Fegfeuer muß auch euer Sünden-W. [1]. V. Sh. 2, 546; Reithard 353 ꝛc.; Den ungeſchaffen Suppen-W. [1]. HSachs G. 1, 225 = den häßlichen, garſtigen Kerl; Von Krankheit frei und allem Unglücks-W. [1]. Mühlpforth 2, 13; Ein unendlicher Wiſſens-W. [2] aufgehäuft. G. 39, 437 ꝛc.

Wüſt, a., –eſt: (ſ. Wuſt 1; 2 und Anm.) theilw. ineinandergreifend (vgl. Wüſtheit): 1) (ſ. Wuſt 1) garſtig, häßlich, widerwärtig, ſchlimm ꝛc., nam. oberd. (ſ. Schm.; Stalder), aber auch bei nicht mundartl. Schriftſt., z. B.: a) Daß unſer Herrgott ſie ſo ſchön erſchaffen und nicht w–er. Gotthelf U. 2, 122; G. 259; Rank SchM. 58; [Juno's] Ochſenaugen ſind ſo w–e Augen nicht. Sch. 15b; Ob ſie ſchön oder w. waren, die ſpätern Jahre. Spindler St. 1, 26 ꝛc. — b) (ſ. a) An einem Ort trägt man w. Gift auf, am andern geſchmuckt Gift. Fiſchart Garg. 46a; Das w–e Schwein, | Kröten und Schlangen. G. 2, 185 ꝛc. — c) Weil die Drachen Feuer ſpieen und manches andre W–e begingen. 19, 72; Derweil that der Braune w. [zeigte ſich wild, ungebärdig], ſtieg bolzgrad in die Höhe. Gotthelf G. 166; Wer nicht w. thun konnte . .; wer aber ſo recht aus dem Ff aufbegehren konnte. Sch. 358; 108; U. 1, 185 ꝛc.; W. ſich ſagen [ſich ausſchelten] laſſen. 2, 92; 135 ꝛc.; So etwas W–es und Wildes ſagen. L. 10, 91 ꝛc. und adverb.: Daß er w. mit ihnen umgeht. Luther 5, 2a; W. gerollt (ſ. d. 6), gekämmt (ſ. d. 1d) ꝛc. — d) Ein w–er [ſchlechter ꝛc.] König. Sir. 10, 3; Es ſollte bloß das w–e, böſe Mädi ſein, recht in keinem Schuh. Gotthelf U. 2, 156; 147; G. 64; 181; Ein w–er Geizkrag. Kurz Weihn. 3; Räum hinweg den Friedenſtörer! | In der Wüſten w–eſte (ſ. 3a) | ſei verbannt der W–e. Rückert Morg. 1, 43; Der w–e Stifter | gerechten eignen Banns. Schlegel Haml. 4, 5; Dem w–en Mörder. Tieck Schr. 2, 234 ꝛc. — e) W–er Völlerei zu fröhnen. Cham. 3, 91; Eine unverſchämte w–e Hur. Fiſchart B. 32a; Ein w–er, verſoffner Nichtsnutz. Freſe Bed. 1, 69; In einem wilden, w–en Weſen. G. 22, 282; 174; Immermann M. 4, 104; Auf ſeinem Geſicht lag eine w–e Abgeſpanntheit (ſ. 3b). Mundt Rob. 1, 144; Ein Räubervolk . ., das . . im w–en Meer (ſ. 3a) mit w–en Sitten hauſt. Sch. 336a; Voigts H. 29; In der Freier | w–em Schwarm. V. Od. 2, 22; Der volle Narr, der w–e Fraß. Weckherlin Gd. 270; Wo man fremd' Unkeuſchheit muß ihren w–en Willen | an ſeinen Töchtern und Weibern ſehn erfüllen. Zinkgräf (Wackern. 2, 306^{40}) ꝛc. — f) Der nächtlich w–e Graus | zerronnen. Cham. 4, 38; Der alttheſſaliſchen Vettel w–en Geiſterzwang. G. 12, 222; In die wilde w–e Welt (ſ. 2a) hinaus. 25, 167; Gleich dem Unkraut w–e Häupter ſchüttelnd. 13, 40; Einen unverhofften Lichtblick in dieſes w–e Weſen gewährt die Berufung Wieland's. Guhrauer Leſſ. 1, 255; Der w–e Greuel des Papſtthums. Luther 6, 493b; 141a; In einen w–en Handel und Streit kommen. 1, 345b; Vom wilden w–en Ocean umwühlt. Schlegel Sh. 7, 64 ꝛc. — g) Es heilte glücklich bis auf die w–e [fatale] Narbe. Sch. 131a; Machte [rodete] er . . die w–eſten Stöcke aus. Gotthelf Sch. 118 ꝛc. — h) „Das w–e Weſen: eine Krankheit des Viehs, die auch der Flug genannt wird". Schwäb. W. — 2) (ſ. 1 und Wuſt 2) chaotiſch; wirr; wo Alles wild durch einander liegt, geworfen wird ꝛc., z. B.: a) Jener w–e Stoff, ich mag wohl ſagen: jenes Unzeug zur Durchſicht hingeworfen. Arndt Ber. 34; Einen w–en Wirrwarr. G. 31, 115; In dem nicht verwüſteten (ſ. 3), aber w–en Saale. 26, 234; W–e Leerheit (ſ. 3) umfängt erſt Alles. 3, 337; So gingen jetzt in ſeinem Buſen Glück und Hoffnung . ., Wirkliches und Geträumtes auf einmal ſcheiternd durch einander: In ſolchen w–en Augenblicken (ſ. b) ꝛc. 16, 85; Bei der w–en Erinnerung. Höfer B. 159; Wie reines Geld gegen einen w–en Schlackenklumpen. Kolbe Bel. 29; In ſolchem w–en Getümmel. Luther 6, 4a; Es liegt da über einem w–en Haufen. 5, 277b; W–e Vielwiſſerei. Prutz GſchTh. 59; Uns treibt das verworrene Streben | blind und ſinnlos durchs w–e Leben. Sch. 492b ꝛc.; Nach vielen genial-w–en Irrwegen. Eichendorff GſchDr. 162. — b) Der Kopf iſt mir w–e vom vielen Schreiben. G. 24, 251; L. 12, 4; Einen w–en Kopf, worin ſich Alles mit ihm im Wirbel herumdrehte. W. 23, 199; Von dem w–en Kopfſchmerz. Arnim 69 ꝛc.; Schwatzt doch nicht ſoviel! | davon wird mir nur w–er. Fouqué Dr. 1, 141. — 3) (ſ. 2 und Wuſt, Anm.) öde, ſ. d., auch für die leicht zu mehrenden Belege, z. B.: a) von Gegenden, Plätzen ꝛc., denen es an Bewohnern oder an Anbau, oft an Beidem fehlt ꝛc.: W. und öde; W. und leer (ſ. d. 2c, Schluß); W–e Inſeln; Das w–e Arabien; Einen Ort w. legen (Simrock R. 828 ꝛc.); Er liegt w.; W–e Hofſtätten, Hufen, Plätze ꝛc. (Rötger 2276 ff.); Die Erde war w. und leer (ſ. 2). 1. Moſ. 1, 2; Wie liegt die Stadt ſo w–e, die voll Volks war! Klag. 1, 1 u. o.; O du zweimal w–es Land | von der Feinde böſen Hand. Fleming 290; Der dieſen Pflanzen geeignete Boden wird ſo . . geſchont, daß man nirgends einen Baum ſieht, ja alle die kleinen Ortſchaften und Wohnungen liegen auf Rücken der Hügel. . . Ritten wir durch dieſe w–e Fruchtbarkeit. G. 23, 355; 4, 36; 24, 188 ꝛc.; Luther 5, 468a; 6, 35a ꝛc.; Eine w–e Finſternis (ſ. 1; 2) breitet ſich jetzt über dieſer weiten Brandſtätte aus. Sch. 1081a; Im w–en Meer. 336a; Ich rufe Geiſter aus der w–en Tiefe (ſ. 1). Schlegel Sh. 6, 96; In der w–en Kapelle. V. 2, 89 ꝛc.; Der Obſtgarten lag winter-w. Paleske Sch. 1, 250 ꝛc. — b) Das Bett ſtände w–e [leer, unbenutzt], ſie hätten es ehedem gebraucht. Zöllner Reiſ. 334 ꝛc. — c) Wirſt in ihrem Arm du kalt und w. [kraftlos ꝛc.], | will ich zur Sünde dir die Kraft erneuen. Cham. 4, 172 ꝛc. — d) Das w–e Gerinne (ſ. d.), wo das für die Mühle unbenutzte Waſſer abfließt u. ä. m.

Unverwüſtbar, a.: was nicht zu verwüſten (ſ. d. 1), zu zerſtören iſt (ſ. unverwüſtlich): Die unv. behagliche Thätigkeit. G. 27, 251; Tieck NK. 4, 184; Kinder . . voll u–er Stärke. V. Od. 18, 373 ꝛc.

Wüſte: I. interj.: ſ. wiſt. — II. f.; –n: (veralt.) der Theil zw. Dünne und Hüfte; die Weiche. Schm. 4, 193; Weinhold 106b (mhd. wüeste, ſ. Benecke 3, 812b oben); daher Fleiſch aus dieſem Theil (dazu: Spann-, Zwerch-W.); bei Mecklenburger Schlachtern: der über der Weiche auf dem Rücken befindl. Theil eines Schafs. — III. f.; –n: 1) der Zuſtand des Wüſtſeins (ſ. Wüſtheit), z. B. (ſ. wüſt 1) oberd. = Häßlichkeit. Schm.; ferner: Daß er dieſes Weh in ſeiner ganzen W. erfahren. Gotthelf G. 360 ꝛc. und beſ. (ſ. wüſt 3 und Anm.) = Öde (ſ. d. II 1; 2), oft nah grenzend an 2: Von der höchſten ſüßeſten Fülle der Schwärmerei bis zu den fürchterlichſten W–n der Ohnmacht, der Leerheit, der Vernichtung und Verzweiflung. G. 17, 371 ꝛc.; Solche Stunden der Herzens-W. König Mar. 1, 114 ꝛc. — 2) wüſter (ſ. d. 3a) Ort, wüſte Gegend ꝛc., z. B.: a) Sind die Ebenen ganz ohne Vegetation von nacktem, unfruchtbarem Sande bedeckt, ſo heißt man ſie W–n. Ausgedehnte W–n gleichen Sandmeeren (ſ. d) ꝛc. Oken 1, 559, zuw. minder prägnant, vgl. Heide, Steppe, Llanos, Wildnis ꝛc. und beſ. Geſenius s. v. מִדְבָּר 1; 2; Der Zug der

Iſraeliten durch die W. (ſ. c) ꝛc.; Die Auen in der W. verdorren. Jer. 23, 10 (ſ. Oaſe); Bei den Hürden in der W. 9, 10; Die Stadt muß einſam werden . . wie eine W., daß Kälber daſelbſt weiden . . und . . Reiſer abfreſſen. Jeſ. 27, 11 ꝛc.; Aus jenen ſand'gen W–n. Platen 4, 280; Durch todter W–n Schauernachtgeflüſter. Sch. 3a ꝛc.; Da ſitz ich hie in der „Wüſtin". HSachs G. 2, 23 (vgl. noch hin und wieder: der Wüſten, ſ. Belege Herrig 16, 429) ꝛc., ſ. d. Folg. — b) (ſ. a) bildl.: So iſt mir denn das ſchönſte Königreich, | der Hafenplatz, von Tauſenden belebt, | zur W. worden und ich bin allein. G. 13, 340; Nun war das Paradies . . zur völligen W. gewandelt. 18, 292; Gotter 1, 149; Platen 4, 20 (ſ. Wuſt 1); Im Übrigen befind' ich mich hier wieder in den alten W–n und mehr als je entſchloſſen, nur in meinem Haus . . die erſprießliche Nahrung zu ſuchen. Reinhard G. 239; Ein Herz, das aus der Werkſtatt der Natur ſich als einen unnützen Stein in eine W. [Kloſter] verworfen fühlt. Thümmel 5, 208 ꝛc. — c) (ſ. a) bildl. mit Rückſicht auf den Zug, das Wandern durch die W., z. B.: Er ward . . ſeines Volkes . . Leuchte, | eine . . Feuerſäule (ſ. d.) des Geſanges, | die der Schmerzenskarawane | Iſrael's vorangezogen | in der W. des Exiles. Heine Rom. 221; Hilf mir, Führer, auf den Pfaden in das innre Heiligthum, | weil man in der Liebe W. keine Grenze je gewahrt. Platen 2, 355; Stablos | durch des Lebens W. zu wallen. Schubart 2, 311 ꝛc. — d) (ſ. a, Oken, vgl. Sandmeer ꝛc.) dichteriſch von der weithin ſich dehnenden Waſſerfläche des Meers ꝛc.: Meer . ., auf deiner regen W. Uhland 313; In den W–n des Meers. V. Od. 4, 498; 2, 371; 7, 250; 12, 285; Der unermeßl. Salzfluth | W. 5, 101; Georg. XV ꝛc. — e) Zſſtzg. z. B.: Keine Berg-W., ſondern ein meiſt bebautes, obgleich gebirgiges Land. G. 23, 131; Die weite Eis-W. [vgl. d]. Spielhagen Pr. 7, 392; Ergänz. Nat. 5, 2a ꝛc.; In Felſen-W–n. B. 173a [Auf ein ödes Gebirg. V. Il. 6, 345]; Nebel-W. Tiedge Ur. 1, 221; Eine zackige Ruinen-W. G. 23, 380 (ſ. u.: Trümmer-W.); Sand-W–n und Quebben in Acker und Wieſe verwandelt. Bucher (Nat.-Z. 8, 45); B. 487a; Strauß, der . . zänkiſch humpelt über die polemiſche Sand-W. der Literatur. Heine Reiſ. 3, 380 ꝛc. (ſ. Oaſe); Von der Schnee-W. eines [Berg-] Joches. Gartenl. 13, 137b; In dieſer Stein-W. Matthiſſon E. 1, 11; In dieſer Trümmer-W. (ſ. o.: Ruinen-W.). G. 23, 382; Du wildes Gebirg! . . Ur-W. der Welt! Meißner Gd. 89; In dieſer Wald-W. Scherzer 1, 376; Waſſer-W. [d], z. B. = Ocean. Freiligrath SW. 6, 175; Heine Lied. 348; Matthiſſon 244; Platen 1, 200; Sch. 216b ꝛc.; vom Vierwaldſtätterſee 540b ꝛc.; In dieſer Watten-W. Nat.-Z. 17, 255 (ſ. Watt) ꝛc. — **Wüſten**: 1) tr.: wüſt machen, verheeren, verderben, zu Grunde richten ꝛc. (gw.: ver-w., ſ. d.): Er wüſtete Alles. Görres H. 1, 27; Der Waldſtrom . . wüſtet | Thäler und Hügel umher. Pyrker 7; Jüngſt wüſtete weit in dem Marchfeld | Wege und Stege geſammt das entſetzl. Donnergewitter. 262 ꝛc.; Ein ſolcher Weltwüſter. Jahn M. 115 ꝛc. — 2) intr. (haben) = 1, ohne Obj.; dann auch: ſich wüſtem, wildem Treiben hingeben; wüſt, wild wirthſchaften ꝛc.: Peſt regiert, der Paſcha wüſtet. Gerhard W. 1, 58; Auch er tödtete und wüſtete den 2. Mai 1808 in der empörten Hauptſtadt. G. 32, 318; Krieger ſind Wölfe zum Rauben und W. Logau (L. 5, 224); Darum wüſtet und wühlet in dieſer herrl. Aue [als verſtändet ihr die Gärtnerei]. Muſäus M. 5, 33; Er läſſt . . den jungen König nach ſeiner Weiſe w. und verwildern. Roquette Hün. 103; Mit dem Gelde w., verſchwenderiſch umgehn. Adelung ꝛc. — Zſſtzg. z. B.: **Aus-**: 1) tr., ſ. ausöden. — 2) refl.: ſich in wüſtem Treiben austoben: Hatte Prinz Louis im Kreiſe ſolcher Kumpane ſich ausgewüſtet. Scherr Bl. 2, 160. — **Hinein-**: in wüſtem Treiben auf Etwas ein-, losſtürmen: Die in ihre Geſundheit h. Gartenl. 13, 159, auch: Darauf los-w. ꝛc. — **Ver-**: 1) [4] Das Erdbeben, der Feind hat das Land ꝛc.; der Feind, das Feuer hat die Stadt, das Haus ꝛc.; die Überſchwemmung, der Eber hat die Weinberge verwüſtet ꝛc.; Das Land mit Feuer und Schwert v. ꝛc.; Ein Kleid, Meſſer, Buch v., ruinieren. Adelung; Etwas, z. B. ein Kleidungsſtück ꝛc.; Jemandes Arbeitskraft ꝛc. iſt gar nicht zu v. ꝛc.; Ungerechtigkeit verwüſtet alle Land. Weish. 6, 1 u. o.; Des erde-v–den Drachens. G. 5, 102; Die nicht zu v–de Gutmüthigkeit. Immermann M. 1, 395; Das grimmig wilde Thier, das unſre Herden | verwüſtete. Sch. 450a; 113a; B. 3, 214; Die ſchwelgend das Gut dir v. Od. 13, 394; 16, 129; Dreſchend (ſ. d. 2) verwüſtet' er Jenem das Antlitz. Il. 22, 127, ſchlägt's ihm entzwei; Sich mit der Auflöſung . . den Kopf zu v. [zerbrechen ꝛc.]. W. 24, 198; Wie viele und ſchwere Sorgen mir den Kopf v. [ſ. wüſt 2b]; Die vornehmen Engländer, die den Sommer auf dem Lande v. Zimmermann Einſ. 47 (vgl.: die Zeit tödten, todtſchlagen) ꝛc. — a) ohne Obj.: Eine Krankheit verwüſtete noch bei Reichen und Armen, die Pocken. Freytag NB. 414; Hdſchr. 3, 214 ꝛc. und Partic. Präſ.: Die v–de Gegenwart geſetzloſer Scharen empfinden. Sch. 918b ꝛc. — b) adjekt. Partic. Präter. (vgl. 2), ſehr gw.: Verwüſtete Städte, Länder ꝛc.; Verwaiſet (ſ. d. 3) und verwüſtet war der Ort. Cham. 4, 65; Verwüſtet und verwildernd lag der Garten. Frenzel Watt. 2, 86; G. 27, 366; Rückert Mak. 1, 200 u. o., auch: Zeitverwüſtete [durch die Zeit ꝛc.] Ruinen. Bodenſtedt 1, 294. — 2) intr. (ſein): wüſt werden (vgl. das Paſſ. von 1): Gieb uns Samen . ., daß das Feld nicht verwüſte. 1. Moſ. 47, 19 (ſelten), ſ. 1b; 4. — 3) Die Verwüſterin der Schönheitsblüthe, | die Zeit. Bodenſtedt Ausgw. 93; Das Alter, der große Verwüſter der Schönheit. Kant SchE. 73; Dieſer Verwüſter der Reben [der Eber]. Jacobs Verm. 2, 57; König Saalf. 2, 10; Tieck N. 1, 144 ꝛc.; Land- (Zinkgräf 1, 322), Städte- (V. Od. 9, 504 ꝛc.), Volks- (Tiedge 2, 79), Welt- (H. 15, 231) Verwüſter; Enyo, die Städteverwüſterin. B. 224b ꝛc. Fortbild.: Den verwüſteriſchen Arm der Barbarei. Zſchokke 1, 263 ꝛc. — 4) Verwüſtung (zu 1; 2). Jeſ. 13, 6; Dan. 8, 13; 9, 27 ꝛc.; An innerer Verwüſtung leiden. Freytag Hdſchr. 3, 50; 48; Große Verwüſtungen der Bergwaſſer [ſubjekt. Genit.]. G. 14, 210; 16, 146; Der Affekt, der im Geſchlechte der Menſchen ſo grauſame Verwüſtungen angerichtet. Sch. 701b; 874a ꝛc.; perſonif.: 902a; 1040a ꝛc.; vgl. 1033a ꝛc.; Wälderverwüſtung. Gartenl. 13, 170b ꝛc.; ſelten (vgl. Wüſtung): etwas Verwüſtetes: Dieſe Städte . . ſollen eine Verwüſtung und ein Fluch ſein. 2. Kön. 22, 19. — **Wüſt-enei**, f.; –en: öde, wüſte Gegend (ſ. Wüſte III 2; Wüſt-nis, -ung): Cham. 4, 153; 155 (die wüſte Inſel); Eine lebenloſe W. Gleim 4, 67; Heidegebüſch und Geſträuch. . . In dieſer Wüſte. . . In dieſer W. G. 25, 200; Die W–en Arabiens. Koſegarten Rh. 3, 311 ꝛc.; auch: Du machſt dir ſelbſt die Welt zur W. Burmann F. 87; Daumer 1, 50 ꝛc.; In der Berg-W. B. 276a ꝛc.; ugw.: Dieſe das Küſſen verleidende Zahn-W. Gartenl. 13, 159, der Mund mit „Zahnſturzeln". — -er ꝛc.: ſ. wüſten 1; verwüſten 3. — -heit, f.; –en: das Wüſtſein (ohne Mz.) und zuw.: etwas Wüſtes (vgl. Wüſte III 1), z. B.: 1) (ſ. wüſt 3) Öde einer Gegend ꝛc. Nat.-Z. 15, 258; Schücking Gſchw. 2, 262; Die wilde W. der . . Schlucht. Stahr Rep. 1, 198 ꝛc. — 2) (ſ. wüſt 1e) Weſen und Treiben eines Wüſtlings (ſ. d. 1b; vgl. 3): Die W–en auf dem Blocksberg können ſein [Fauſt's] Sehnen nicht ſtillen. Freſe G. 2, 427; Eine Jugend . ., verſchwendet in wilder W. Lewald Ferd. 3, 164; Nat.-Z. 18, 1; Weil er der Luſt, | der W., den Gelagen ſich ergiebt. Schlegel Cäſ. 2, 1; Wenn ich ſeinen Ruhm betrachte, | W. und Schande meinem jungen Heinrich | ſeh auf die Stirn gedrückt. Heinr. IV. 1, 1, 1; In W. . ., | voll Speiſ' in ſeiner Sünden Maienblüthe. Haml. 3, 3; Schwegler (47) 495; Grundſatzlos bis zur W. im Umgange mit dem weibl. Geſchlechte. Stahr Rep. 3, 55; 2, 139 ꝛc. — 3) (ſ. wüſt 1d) Bosheit ꝛc.: Die W. und Grauſamkeit. Arndt E. 266; Die Reben zerhauen aus W. und Schadenfreude. PHeyſe Mer. 298 ꝛc. — 4) (ſ. wüſt 1c) Den Dichter wegen ſeiner Maßloſigkeit und W. verurtheilen. Nat.-Ztg. 18, 279. — 5) (ſ. wüſt 2b) Klagen über W. und Eingenommenheit des Kopfs. Bock D. 345 ꝛc. — **Wüſtig**, a.: voller Wuſt (ſ. d. 1), grauenvoll ꝛc.: Den w–en Mord abſpülen den Wunden. V. Od. 24, 189; Den w–en Ort [Unterwelt]. Ov. 1, 227; Das w–e Haupt der Meduſa. 239 ꝛc. — **Unverwüſtlich**, a.: unverwüſtbar: Den u–en Kern des Volks. Auerbach SchV. 6; Dieſe Wachstuchtapeten waren un-v. G. 20, 186; Die u–e Heiterkeit. 22, 9; 75; 137; 276; 6, 281; Seine Schriften, die von wechſelſeitigem Vertrauen das u–ſte Zeugnis ablegen. 25, 189; 26, 255; 27, 300; Eine u–e Geſundheit. 30, 13; Ein alter, in der Zeit un-v. fortwachſender Eichbaum. 31, 165; 32, 169; 292 ꝛc.; Heine Verm. 1, 79; Uhland 411 ꝛc. — **Wüſt-ling**, m., –(e)s; –e: 1) von Perſ.: a) ein wüſter (ſ. d. 1d) und wilder Menſch: Wo iſt denn unſer Sohn Kain, | der W. und böſ' Galgenſtrick. HSachs (Wackern. 2, 62^{16}); Ich meint, ein Adler haben erzogen, | ſo biſt ein W. abgeflogen (vgl. 2). G. 2, 151 ꝛc. — b) beſ. aber: ein wüſter Genußſucht Huldigender (ſ. Wüſtheit 2; Roué): Das widerliche Bild bejahrter W–e. Freytag Hdſchr. 3, 54; W–e und Ausſchweiflinge. Jahn V. 436; Tieck Ant. 2, 1; Thümmel 4, 182; Vogt Köhl. 101; Die Üppigkeit eurer reichen W–e. W. 21, 99; Dem Wildfang und W. Alcibiades. 146 ꝛc.; dazu: Wüſtlingſchaft. Scherr Bl. 1, 166; 3, 420 ꝛc. — 2) W. = Grasmücke; Roth-W. = Rothkehlchen ꝛc. (vom Aufenthalt in der Einſamkeit?). — -nis, f.; –ſe: = Wüſtenei, Wüſte, z. B. Zeph. 2, 9; Eppendorf 9 ꝛc. — -ung, f.; –en: ſ. Verwüſtung (verwüſten 4), z. B.: Eitel W. iſt in der Stadt [ge]blieben. Jeſ. 24, 12 ꝛc. und beſ. = Wüſtenei, z. B.: Sie werden die alten W–en bauen. 61, 4; 62, 4; Auerbach V. (61) 110; König Jer. 3, 314; Spindler J. 1, 308 ꝛc.; In der Wuſtung. Luther SW. 46, 353.

Wuth, f.; (Wüthe); ⸗: 1) leidenſchaftlich heftige Erregung, die Einen außer ſich bringt: a) (ſ. Rage II) In W. — ſein; gerathen, kommen; Einen bringen, ſetzen ꝛc.; Einen ergreift, packt, übermannt die W. ꝛc.; Seine W. bezwingen, ver-, zurückhalten ꝛc.; Die (verhaltne) W. bricht aus, los ꝛc.; legt ſich; Seine W. kennt keine Grenzen ꝛc.; Vor W. — ganz toll und blind, außer ſich ſein; ſich ſelbſt nicht kennen; ſchäumen; am ganzen Leibe zittern ꝛc.; Sich in eine W. hineinreden ꝛc.; Warum die Genußbegierde in ihrer größten Hitze ſo leicht zu der grimmigſten W. wird. Engel 8, 325; W., aber nicht der Rachgier, ſondern der Verzweiflung. 354; Forſter Br. 2, 221; Mißbehagen, das ſich von Ungeduld zur W. ſteigern kann. G. 32, 279; 13, 148; Grimm M. 194; Ärgernis und verbiſſene W. hatten meine ganze Seele umnebelt. L. 1, 588; In ſeinem Zorne. . . In ſeiner W. Gal. 2, 6; Eh Ferdinand mit frommer (ſ. d. 2b) W. | die Mauren von ſich ſtieß. Pfeffel; In ſeines Zornes W. Sch. 68a; Aufſteht mit des Verbrechens W. und des Elends die Menſchheit. 77a; 240a; Bin ich geboren, nur die W. zu wecken? | verſchwört ſich Haß und Liebe gegen mich. 430a; Ob ein Knab' in [Liebes-] W. | deiner Lippe des Zahns daurendes Mal geprägt. V. H. 1, 42; Des Liebesgottes voll und ſeiner ſüßen W. W. 12, 166; Seiner W. den Zügel ſchießen zu laſſen. 5, 240 ꝛc., ſ. d. — b) ähnlich auch von Thieren, vgl. nam.: Der ungeſtümen W. eines ſo blinden, reißenden Thiers [des Pöbels] Einhalt zu thun. 14; Die W. des Löwen brüllt aus mir. Klinger F. 86 ꝛc., außerdem: Wölfen gleich, die durch den Nebel ſpürend ſchleichen, | herausgeſtachelt von des Hungers W. Sch. 33b ꝛc. — c) in einer Art Belebung auch von Etwas, das mit Ungeſtüm, mit Heftigkeit aus-, losbricht, z. B.: Der Elemente W. | . . zu ertragen. Cham. 4, 161; Ertrotzt er dennoch mitten durch die W. des Waſſers und des Feuers den faſt unmöglichen Übergang. Sch. 946a; Wartet draußen . . | der Krieg, auf Augenblicke nur gebändigt | und knirſchend in das eherne Gebiß, | um . . mit neuer W. ſich zu entfeſſeln? 492a; Gott läſſet wachſen auf im menſchlichen Gemüthe | zu der beſt. Zeit des böſen Krieges Wüthe. Schottel 1005; Wenn mit plötzlicher W. . . der . . Südwind | . . herwirbelte. V. Od. 12, 289; [Da] brach die W. des Fiebers aus. W. 11, 150 ꝛc. — d) (ſ. a) mit abhäng. Vhen, z. B.: In W. [Zorn] über Etwas ꝛc.; auf oder gegen Jemand ſein ꝛc.; W. [Gier] nach Etwas, z. B.: Seine W. nach Änderung ſeiner Lage. Gutzkow R. 8, 40 ꝛc. und beſ. (ſ. Manie) mit Infin. und zu: Die die W. haben, ihr natürlich ſchwarzes Haar in blondes . . umzutauſchen. Böttiger Sab. 9; Die W. zu ſchreiben und zu verſeln. W. HB. 2, 57; MBeer Br. 36 ꝛc. und entſprechend in zahlloſen Zſſtzg.: Schreibe-, Verſe-W. ꝛc. — 2) (ſ. 1) von Krankheitszuſtänden, z. B.: a) von Perſ.: Raſerei; tobender Wahnſinnsausbruch, auch: Hirn-, Kopf-W. — b) von Thieren, die ſich dabei wie toll gebaren, z. B. von Bienen (Bienen-W.) ꝛc. und nam. von Hunden: Viererlei Art der W. . .: die hitzige oder reißende W. . .; die laufende W. oder Tolle (ſ. d. und Toll-W.) . .; die ſtille oder ſchlafende W. . .; die fallende W. Döbel 2, 110 (ſ. Hunds-W., -Tage, -Stern; Tollwurm ꝛc.). — 3) (ſ. 1) perſonif., vgl. Furie, z. B.: Uber Alles ſchwang die fanatiſche W. ihr Mordſchwert. B. 405b; Eines Tempels, in welchem die W. gefeſſelt war. G. 28, 153; 305 ꝛc.

Anm. Ahd. wuotî, mhd. wuot, dazu wüthig, ahd. wuotag, mhd. wuotec, wüetec, vgl.: Unglück ſei nur wüth und wild! Schottel 943, goth. vôds; ahd. wuot; ferner wüthen (veralt. wützern, ſ. Witſcherling), ahd. wuotjan, wôtjan, mhd. wüeten; Wütherich, ahd. woterich, mhd. wüeterich ꝛc., ſ. auch: Wodan, ahd. wuotan (nord. Odin), als Göttername, der in dem „wüthenden Heer" (ſ. d. 3: Muotis Heer. Auerbach, ſ. wild 2b) noch nachklingt.

Zſſtzg., wobei das Bſtw. nam. theils das von der W. ergriffne Subj. ausdrückt, theils den bis zur W. ſich ſteigernden Affekt, das die W. Erregende ꝛc., leicht zu mehren nach folg. Bſp., vgl. wüthig: Ángſt-: Schütze Hamb. 116 (ſ. auswüthen). — Bacchánten-: W. Luc. 4, 380, vgl. Mänaden-W. Monatbl. 1, 399a. — Bāren-: Bahrdt 1, 92. — Bāū- [1d]. — Bekêhrungs- [1d]: Sch. 814a; V. 4, 161. — Berſérker-: Daß er in eine Helden-W., wie der Norde ſie B. benennt, gerieth ꝛc. G. 22, 335; Görres B. 122; Immermann M. 4, 135 ꝛc. — Bēūte- [1d]: Wuth, wüthende Gier nach Beute. Bodenſtedt 1, 268. — Bīēnen- [2b]. — Díchter-: dichteriſche Begeiſtrung. Klinger 6, 292, vgl.: Des Dichters Aug', in ſchönem Wahnſinn (ſ. d.) ꝛc.; Muſen-, Verſe-W. ꝛc. — Duéll- [1d]: Freytag NB. 334. — Érz-: ungemeine ꝛc. Spindler V. 3, 92. — Fīēber- [1c]: [Den der Arzt] der heißen F. entriß. G. 11, 43. — Fēūers- [1c]: vgl. Flammen-W. B. 3a. — Flúcht-: In der erſten F. Grabbe Nap. 272. — Frāūen-: Gotter 3, 394. — Frêvel-: Mit F. . . den Olympus | . . zu beſtürmen. Küttner. — Gêgen-: Laſſen Sie ſich . . zu keiner G. reizen! Mendelsſohn 5, 549. — Hélden-: ſ. Berſerker-, Kampf-W. — Hírn- [2a]: Thümmel 3, 189; W. Luc. 6, 268. — Höllen-: hölliſche. Nicolai 6, 260. — Húnds- [2b]: Die H. zeigt ſich in Folge des Biſſes wuthkranker Thiere (des Hundes, Wolfes, Fuchſes, der Katze) als eine Krampfkrankheit mit Waſſerſcheu. Bock D. 315; Falke Th. 1, 423; JvMüller 7, 79; Spinola 1543 ꝛc. — Jāgd- [1d]: Jagdluſt . . artet in eine förmliche J. aus. Tſchudi Th. 68. — Kámpf- [1c; d]: ſ. Kriegs-, Berſerker-W. ꝛc., auch: In heißer Kampfes-W. Sch. 494a. — Kátzen- [2b]: auch (ſ. Katzbalgerei): Der Journaliſten K. Gotter 1, 261. — Kóller- [2a]: (ſ. Koller II) B. 112a. — Kópf- [2a]. — Kórn-: eine Pflanze, Galeopsis ladanum. — Korybánten-: W. Luc. 4, 131. — Krīēges- [1c; d]: G. 35, 212; Sch. 613b ꝛc. — Lêſe- [1d]: Gartenl. 10, 148b (vgl. Leſewolf). — Līēbes-: bis zur Wuth geſteigerte Liebesleidenſchaft: 1) G. 11, 145; Den Wahnſinn meiner [Phädra's] L. Sch. 621b; Schlegel Gd. 1, 295; Weſt Dian. 1, 1 ꝛc. — 2) [2] von krankhaft geſteigertem Geſchlechtstrieb, Nymphomanie. — Mänāden-: ſ. Bacchanten-W. — Mánn- [1d]: (ſ. Liebes-W. 2 und mannstoll). Langbein 1, 181. — Mēīnungs-: Wuth, Fanatismus, womit man eine Meinung vertritt. Heine 8, 369. — Mūſen-: (ſ. Dichter-W.) W. 11, 156; 33, 271 ꝛc. — Mútter-: Mann-W.; auch von Thieren. Spinola 1369 (vgl. Mutterkoller und Mutter 2). — Nýmphen-: ſ. Liebes-W. 2: Als ob die N. ihn plötzlich überfalle. W. 3, 170; 10, 107; Wie die Töchter des Prötus von der N. befallen. 27, 333 ꝛc. — Ópfer- [1d]: Du in alter O. | verlangſt nach neuen Hekatomben. Bodenſtedt Ausgw. 149. — Pāpſt-: ſ. Türken-W. — Partēī-: (vgl. Meinungs-W.) G. 25, 219. — Pfáffen-: Sch. 704b ꝛc. — Pȫbels-: JvMüller 6, 97, ſ. Volks-W. — Religiōns-: religiöſer Fanatismus. Sch. 937b; W. 30, 8. — Róß-: ſ. V. Ländl. 3, 593. — Rūhmes- [1d]: wüthende Ruhmgier. Bodenſtedt Ausgw. 151. — Schlácht- [1c; d]: (vgl. Kampf-, Kriegs-W.) Fouqué Dr. 1, 106; 127; Wackern. 4, 826²¹ ꝛc. — Sonétten- [1d]: (vgl. Verſe-W.) Doch trennet mich von jeglichem Beſinnen | S. und Raſerei der Liebe. G. 2, 11. — Spīēl- [1d]: Scherr Bl. 1, 117. — Stúrm- [1c]: G. 23, 348 ꝛc.; Empörte Sturmes-W. PAWolff 1, 49. — Tāgebuchs- [1d]: Wuth, ein Tagebuch zu führen. Schwegler (47) 260. — Tánz- [1d]: W. 20, 330. — Theāter- [1d]: wüthende Theaterliebhaberei ꝛc. Hopfen Per. 173. — Thränen-: in Thränen ausbrechende. G. 2, 174. — Tīger-: W. 20, 261. — Tóll-: (ſ. Hunds-W.) Falke Th. 2, 371; Spinola 1543. — Tūrken-: Papſt- und T. H. 15, 227, vergl. Tyrannen-W. Sch. 207b. — Verlēūmdungs- [1d]: Heine Verm. 1, 21. — Vérſe- [1d]: W. HB. 2, 43 ꝛc. — Vólks-: (vergl. Pöbel-W.) Gentz Rev. 51; Stahr Rev. 2, 207. — Wéchſel-: z. B. die man wechſelſeitig gegen einander hegt ꝛc. G. 34, 179. — Wēīber-: Schlegel Sh. 6, 36. — Zerſtȫrungs- [1d]: Des Sturms Z. Bodenſtedt Ausgw. 284; Heine 5, 186; Scherzer 1, 329; W. Luc. 5, 59. — Zórn-: Platen 4, 28; Wiedaſch Od. 21, 299 ꝛc.

Wüth, a.: ſ. Wuth, Anm.. — **Gewüthe**, n., -s; 0: das Wüthen: Keines Sturms G. Hungari 1, 269 ꝛc.

Wüthen: 1) intr.: in — oder wie in — Wuth (ſ. d.) toben (ſ. d., auch für Belege und Fügung, vgl. raſen III), z. B.: a) ohne abhäng. Vhe: Jemand; ein wildes Thier; der Sturm, Orkan; das Meer; das Feuer; die Feuersbrunſt; das Feuer der Leidenſchaft; eine Leidenſchaft; eine Krankheit, Epidemie, die Peſt; der Krieg, der Kampf, das Gefecht wüthet ꝛc.; Das Getümmel der Leute wird w., wie große Waſſer w. Jeſ. 17, 12; 13; Die Tyrannen w. 25, 4 ꝛc.; Als der Aſſignatenſchwindel zu w. begann. Gentz Rev. 124; Wo wüthet Schreck und Tod entſetzlicher? G. 30, 354; Kl. Od. 1, 129; Als rauher Sturm gewüthet. Schenkendorf (Wackern. 2, 1511⁴¹); Nun mag der Sturm weiter w. [ſ. fort-w.]. Sch. M. 2, 245; Seine [des Kutſchers] Peitſche wüthete . . heftiger. Thümmel 1, 18; Wenn unſer Feind | tobt, „wüth" ꝛc. Waldis Pſ. 124, 1; Wenn Sirius (ſ. d.) wüthet. W. 15, 215; Wüthet, ſchäumt | und ſprudelt er im tragiſchen Kothurn? HB. 1, 76 ꝛc. — b) (ſ. a) ſubſt. Infin.: Zorn und W. ſind Greuel. Sir. 27, 33; Pſ. 58, 5 ꝛc.; Das war ein Toben (ſ. d. 1b), war ein W.! G. 1, 169; Der todten Götzen Trotzen und W. Luther 5, 9a ꝛc.; Das kraftgenialiſche Weſen und „W." Scherr Bl. 1, 216; Schwerbüßend die Schuld unſinnigen W-s. Wiedaſch Od. 21, 302 [die Strafe des Unſinns. V.] ꝛc.; Liebes-, Zorn-W. oder -Wuth ꝛc. — c) (ſ. a und raſen 5, vgl. wüthig, wüth) Der Hund iſt w-d (ſ. toll 1a); Der Biß eines raſenden oder w-den Wolfs. Ayff Th. 65 (veralt.: Mich zu Tod ſchlagen, wie ein[en] wütheten Hund. Berlichingen 207) ꝛc.; Das w-de Heer (ſ. d. 3 und Wuth, Anm.), die w-de Jagd (ſ. d. 2) ꝛc., oft bildl.; Ein w-der [höchſt eifriger] Parteimann, Ariſtokrat, Jakobiner ꝛc.; Die w-de Neiße [ein reißendes Gewäſſer]. Enſe B. 3, 218 ꝛc.; ferner z. B.: W-d wie ein Bär. Eppendorf 70; Die w-den Wellen. Forſter It. 1, 198; Ward der Wind ſo w-d, daß ꝛc. R. 1, 367; In w-der, raſender Berſerkerwuth. Görres B. 122; Wenn du [Strom] . . | w-d überſchwillſt. G. 1, 81; Sie entriſſen ſich kaum den w-den Tritten und Schlägen. 5, 37; Ein todter Kummer folgte auf die w-den Schmerzen. 9, 341; W-der Jammer. 301; 13, 78; 14, 85; W-de Kämpfe. 39, 222; Ein w-der Windſtoß. Platen 4, 50; Blind-w-d. Sch. 79b; 92a; 483b; 501a; Wer iſt . . zugleich | gefaſſt und w-d, ſinnlos und beſonnen? 565b; Wolluſt war meine w-dſte Neigung. 710b; Eine w-de Bewegung. 870a; Schlegel Sh. 8, 336; W. 15, 65 ꝛc.; Hunger-w-de Ratten. Beta 2, 179; Liebes-, zorn-w-d ꝛc., in (vor) Hunger ꝛc. (ſ. e). — Ferner mit abhäng. Präpoſ., z. B.: d) zur Ortsangabe (des Wo): Eine Feuersbrunſt . . ., die bald an allen Orten wüthete. Hebel 3, 6 ꝛc.; Die ſowohl im Meer (ſ. u.) als auf der Erde w-den Vulkane. G. 18, 318 ꝛc.; Tauſend Anſchläge, tauſend Ausſichten wütheten durch meine Seele. 14, 129; Erinnys und der Tod w. durch die Glieder der Schlachtordnung. H. 11, 443 ꝛc. (ſ. u.: über; unter); So wüthete Verzweiflung | ihr in Gehirn und Adern. B. 14a; G. 35, 198; 39, 101; Wenn's [ſ. Es 7] fieberhaft . . im Staate wüthet. 12, 10; Alle Stürme, die im Innern [des Staats] gewüthet. Sch. 815a; 776b ꝛc.; Indem . . über ſeinem Heer . . groß Ungewitter mit Hagel und Sturm wüthete. Olearius Reiſ. 336a ꝛc.; Ein Sturmgewitter wüthete über das weite Marchfeld. Enſe D. 2, 204 ꝛc. (vgl. oben „durch" und ſ. e); Flamme, die . . ., um ſich w-d, . . das Haus verſchlang. Sch. 500b ꝛc.; Dieſe Krankheit, welche unter den römiſchen Imperatoren wuthete. Freytag Hdſchr. 3, 48; Sch. 212a (ſ. o.: durch) ꝛc. — e) Wider; gegen; in ſeine eignen Eingeweide (ſ. d. 1e) w., ferner z. B.: Wider Etwas toben (ſ. d. 1d) und w.; Reißender Flüſſe, die gegen das niedrigere Land wütheten. Sch. 781a; Wider dich ſelber w-d mit Verzweiflungsthat. 513b; Er wüthete in centnerſchweren Streitſchriften wider ihn. 35, 176 ꝛc.; auch: Wie buchgelehrt er auf die Bücher wüthet! V. Sh. 2, 410 ꝛc. und (veralt., ſ. d): Daß die Tyrannen „gewütet" haben allermeiſt über den Leib . .; . . Keinen . ., der uber die Gewiſſen gewütet hätte. Luther 6, 5b, w-d darüber ſchalten ꝛc.; ferner: Fur Etwas w., w-d kämpfen ꝛc., beſ.: Herr Girtanner iſt w-d für die alten Einrichtungen ꝛc. Forſter Br. 2, 78 ꝛc.; ferner: In oder vor Liebe w.; Vor Schmerz, Zorn w. ꝛc.; Er wüthet ob [wegen] ſeiner entriſſenen Gattin. V. Ländl. 4, 717 ꝛc.; dichteriſch auch: Wer läſſt den Sturm zu Leidenſchaften w. [als harmoniſche Begleitung], | das Abendroth in ernſtem Sinne glühn? G. 11, 9 ꝛc. — 2) zuw. tr. und nam. refl., beſ. mit Angabe der Wirkung: Sich müde, matt w.; In dieſen Höllenwehn | der Verzweiflung zum Verbrecher | mich zu w. B. 44a ꝛc. — Zſſtzg., vgl. die von toben, raſen, wonach wenige Bſp. genügen: Sich ab-w. [2]; Auf- und ab-w.; Da ſie mit grauſem Geſchrei an wütheten gegen einander. V. Il. 14, 401; 20, 172; Es wüthet Sturm von außen, Sturm von innen | das Leben an. Tiedge Ur. 5, 137 ꝛc.; Begierden . . ., die in der Seele . . auf-w. Keiſersberg Poſt. 2, 71 ꝛc.; Vergebne Hoffnung, ausgewuthet hab' es [das Wetter]. G. 6, 305; Eile oder ich wüthe meinen Zorn an dir aus. Klinger F. 278; Nun, ſo wuthe dich aus! Roquette NE. 183; So mußten dieſe unglucklichen Thiere ihre Angſtwuth gegen einander aus-w. Schütze Hamb. 116 ꝛc.; Welche . . den Tydeiden . . | reizte, daher-zu-w. auf uns unſterbliche Götter. V. Il. 5, 882; 9, 237; 18, 175 ꝛc.; Ob auch die herbſte Todesqual | die Bruſt durchwüthe. Daumer 1, 29; Eine Glückſeligkeit, von manchen Stürmen und Gefahren durchwüthet. Heinſe A. 2, 278, Den Buſen auch durch-w. wilde Stürme. WHumboldt 1, 407 (Tiedge Ep. 1, 13 ꝛc.); Dieſen Körper, den der Schmerz durchwüthet. Klinger 2, 439; Wie die Peſt . . Länder durchwüthet. Opitz Poet. 9; Den die pyrenäiſche Halbinſel durch-w-den Kampf. Scherr Bl. 2, 370; Wie ein . . Brand die . . Thale durchwüthet. V. Il. 20, 490; Wenn mir der Zorn . . das Herz . . durchwüthet. 19, 202 ꝛc.; Wie die Freigeiſterei dort mit der ſchnellen Anſteckung . . der Peſt gewüthet habe und fortwüthe. Kl. Gel. 326; Sch. 14b; Wackern. 2, 1503¹⁵ ꝛc.; Zum Strome herangewachſen, der . . ., ein Lavaguß, durch das Feuerland hinwüthete. Görres B. 109; Wenn ein Sturm erſt angefangen . . ., aus einem Ende des Thals herab-zu-w. Kohl A. 1, 170; Ich wüthete [ſprang w-d] hinab in ſeinen [des Ätna's] Schlund. Schubart 2, 63; Nun w. Pferd und Jüngling heran. Tieck A. 1, 270; Hinan-w. V. Il. 18, 159; Auf ſeine Geſundheit hinein- [oder los-] w. Gerſtäcker Äq. 2, 65; Tieck GſN. 1, 16; Immer hineingewüthet in das Geſindel. NK. 4, 267 ꝛc.; Alle Leidenſchaften wie tolle Hunde los-w. zu laſſen. Platen 6, 269 ꝛc.; Das Volk wüthet ihnen nach [folgt w-d]. Klinger Seld. 113 ꝛc.; Von ſenkrechter nieder-w-der Sonne. Koſegarten Rh. 1, 12 ꝛc. und tr. [2]: Warum w. | ſoviel Stürme nieder unſre Blüthen? Tiedge Ur. 1, 306; Ep. 1, 106, w-d niederwerfen: Mag uns der Sturm des Kriegs umwüthen. Langbein L. 305; Michaelis 31 ꝛc.; So in des Feindes Reihn ümmwütheten jetzo die Krieger. Pyrker 96, 470, vgl.: Die Entlibucher w. wie Löwen umher. JvMüller 15, 1 ꝛc.; Daß ſeine Wuth ſich doch verwüthe [lege]. Rückert 2, 187 u. ä. m. — **Wüth-er**, m., -s; uv.: Jemand, der wüthet: Des W-s Speer. Schubart 1, 114; Der W. Achilleus. V. (ſelten, ſ. W-ich). Zſſtzg. z. B.: Dithyramben-W. [oder -Dichter, vgl. Dichterwuth]. Michaelis 12; Schlachten-W. [oder -Held ꝛc.]. Tiedge 2, 75 ꝛc. — **-ereī**, f.; -en: Thun und Treiben eines Wüthers, Wütherichs: Da brach des Zwingherrn W. Ausw. d. Lied. 18 (Jahn); Echtermeyer 2, 284; W-en. Jahn B. 362; Keinen Tyrannen, der jemals ſo große W. geübt. Luther 6, 5b; 1, 559b; 5, 355b; 8, 248a; SW. 60, 177 ꝛc.; Stumpf 41b; 140b; 744a ꝛc.; Waldis Pſ. 117, 2; Weckherlin Gd. 51; Zinkgräf 1, 311 ꝛc. — **-(e)rich**: I, m., -(e)s; -e: 1) ein Wüther (ſ. d.), nam.: ein wilder, harter, grauſamer Menſch; blutdürſtiger Tyrann ꝛc.: Sei nicht ein Leu in deinem Hauſe und nicht ein „Wüterich“ gegen dein Geſinde. Sir. 4, 35 ꝛc.; Der W. machte eine fuchtelnde Bewegung mit der Hand. Börne 1, 240; Die dem W. zu Willen Chriſtenſklaven hier verladen. Cham. 3, 345; Falk Menſch 32; G. 6, 292; Tyrannen und „Wütriche“. Luther 5, 256b; Platen 4, 296; Sch. 537b; V. Od. 9, 480; Der brüllende W. Ares. Il. 13, 521 (Grauſamer Wuthrich! Pyrker 494) ꝛc.; auch in einer Art Perſonif.: Ein groß W., | ein ungeheurer Bär. Hagedorn 2, 85 ꝛc., ſ. auch G. 22, 337. Zſſtzg. z. B.: Ferdinand IV. ein Jagd-W. Scherr Bl. 3, 144; Den Mord-W. HKleiſt E. 1, 124; Die ganze Wiſſenſchaft ſammt allen „Verſtandes-W–en“. Oppenheim 11, 156, ſ. Görres Ath. 142 ꝛc. — 2) = Wuth-Schierling (ſ. d. und Witſcherling, vgl. Töberich ꝛc.). — II, a.: (vralt.) wüthend, wüthig, in der Weiſe eines W–s (I): Die „wütrichen“ Tyrannen. Luther 1, 283a; 285a; 363a; Aus lauterem w–en Haß. 364a; SW. 26, 40 ꝛc., vgl.: Die Götter werden .. ſolche deine „wüterichait“ ungeſtraft nicht laſſen. Schaidenreißer 39b [9, 479] ꝛc.; Mit wüthriſcher Gewalt. Brockes 9, 568 ꝛc. — **-erling**, m., -(e)s; -e: W., Wütſcherling = Berberitze. Nemnich. — **-ig**, a.: wüthend: Ein „wütiger“ Löwe. Jer. 2, 30 ꝛc.; Mit w–er Gebärde. B. 13b; 160a; Sie ſind am Hof ganz w. über die Freiſprechung. Enſe T. 1, 36; Der w–ſte Demokrat. Forſter Anſ. 1, 384; Das w–e Heer (ſ. d. 3). G. 1, 180; Dazu bin ich zu w. heut. 2, 71; 9, 113; Mich todtſchlagen wie einen w–en Hund. 116; H. 8, 408; Ph. 10, 73; Ein w–es unterirdiſches Krachen. Humboldt KlSchr. 1, 162; W–e Republikaner zu reizen. Sch. 158b; Ein Obdach vor dem w–en Sturm. 480b; In dieſem Jahr war der Rhein ſo groß und w., daß er .. alle Brücken .. hinwegführt. Stumpf 714b (742a ꝛc.); Tieck A. 2, 131; N. 3, 149; 5, 98 ꝛc.; V. H. 1, 288; W. Luc. 3, 372 ꝛc.; ſeltner: Tolle W–keit. Logau (L. 5, 354); Schaidenreißer 86b; vgl. (veralt.): Die Hund .. mit mancherlei Krankheit angefochten ..., mit .. „wütenigkeit“. Ryff Th. 14. Zſſtzg., vgl. die von Wuth (ſ. d., nam. auch 1c), z. B.: Ein beſeh-w–er Hannoveraner. Stahr It. 1, 366, der die Wuth hatte, Alles zu beſehn; Blind-w. Scherr Bl. 1, 18, in blinder Wuth; Doppel-w. ſtürmt die Fluth. Kinkel 10; Farren-w. [w. wie ein Stier]. Fiſchart Garg. 61b; Den heiraths-w–en M. Gutzkow R. 8, 246; Der herrſch-w–e Prieſter. Sch. 428a; Hirn-w. W. 9, 304; Luc. 1, 55; 6, 386 ꝛc.; Hunger-w. [w. vor Hunger]. Tieck NK. 4, 96; Spionier-w. [die Wuth zu ſpionieren habend]. Kinkel Jb. 1, 89; Die ſturm-w–ſten Fanatiker. DMuſ. 1, 1, 573, höchſt w.; In dem wahn-w–en [-ſinnigen, tollen] Angriff. Herrig 24, 123; Zorn-w. Enſe T. 4, 163; Gartenl. 13, 107b; Moſcheroſch Gſ. 1, 92; Stumpf 740a ꝛc. — **-ling**, m., -(e)s; -e: Wütherich (ugw.): Kein W., welcher Jeden ächtet, | der nicht vor ihm die Kniee beugt, ſ. Campe.

Wútſch! interj. = witſch! (ſ. d.): W.! bin ich drauß! G. 14, 50; W.! .. waren ſie fort. Hamb. Ch. 1, 3, 4; Ich .. will ſie haſchen, aber w.! iſt ſie mir die Finger durch. FMüller Mopſ. 1 ꝛc.; auch als deutlich erkennbarer Imper.: W. dich! halt ich ſie am Arm. Scherr Nem. 2, 47. — **-en**, intr. (ſein) = witſchen (ſ. d. und wiſchen 1): Sie mußten auf der Mauer einen weiten Weg w., rutſchen und kriegen. Freytag B. 1, 50; Das Hofgeſind wutſcht' auf die Pferd. Stumpf 212a [ſprang ꝛc.]; Der „wutſt“ auf die Knie. 693b; Auf-w. 398b ꝛc. (Aufwutſen. 642a; 716b ꝛc.; Aufwütſchen. 164b); Ent-, er-wütſchen od. -witſchen (ſ. d.); Nach vorne wieder wutſcht er hin. Droyſen A. 3, 271; Vorüber-w. Zelter 3, 356 ꝛc. — **Wútſcherling**: ſ. Witſcherling und Wütherling. — **Wútt-e**, f.; -n: eine Pflanzenzunft, dazu: Färber-W–n, Hedyotis (vgl. Witſche). — **-n**: ſ. Koventbier. — **Wútzeln**: ſ. Schm. 4, 208, z. B. tr: zw. den Fingern (rundend) rollen: Der Äſkulapius habe ſolche Pillulen mit eigenen zuſammen[-]gewutzlet. AClara EſA. 1, 420 ꝛc. (Wurzeln. Schwäb. W. 540; Wurzler. ebd. = Apotheker, vgl. Pillendreher — oder zu Wurzel?). — Zſſtzg. z. B.: Etwas ver-w., ſ. Schm.; verallgemeint = verpfuſchen ꝛc.: Schlechte Libretti und verwutzelte Partituren. Gartenl. 9, 299b ꝛc. — **Wútz-erling, -ern**: ſ. Witſcherling.

X

X: 1) ein Buchſt. — in der Bez. icks —, mit dem im Deutſchen nur Fremdwörter beginnen (ſ. Sanders Orth. 83 ff.): Ei, du verzwicktes X, unnützer Buchſtab! Shakſpeare 8, 282 (ſ. T.), ferner ſ. A 3. — 2) In der Algebra Bez. der unbekannten Größe (ſ. A 5): Sie fordern trotziglich, ihr ſollt, was ihr geſehn, | durch x und y [–⏑⏓] beweiſen. W. 3, 233; In der xten Potenz. Hartmann VB. 145 ꝛc.; auch verallgemeint: Was iſt denn Das für ein Ding, Ihre Seele? .. Dies X. Cham. 4, 282; Vogt Köhl. 94 ꝛc.; Der Mann .. iſt eine Null, die Frau Baronin ein X, das ich noch nicht habe herausrechnen können. Spielhagen Pr. 1, 24; Hoh. 3, 22 ꝛc.; Das hab ich ihm xmal [wer weiß wie oft] geſagt; Außer fabelhaften X-Unzähligkeiten von Stecknadeln. Gartenl. 13, 44a ꝛc.; ferner (vgl. N 3), wo man den Namen nicht nennen, ihn eine „unbekannte Größe“ ſein laſſen will: Die Stadt Ix-Ix. Heine Lied. 239, dazu: Die Ix-Ixer. 240 ꝛc. — 3) Einem ein X für ein U (ſ. d. 2) machen. — 4) Als Abkürzung Xr = Kreuzer (ſ. d. 1), inſofern das lat. X die Form eines Kreuzes hat.

* **Xanthippe** (gr.), f.; -n: Eigenn. der Gattin des Sokrates und danach ſprchw. Bez. eines böſen Eheweibs (böſe Sieben; Hausdrache ꝛc.): Eine geſchimmelte Xantipp a. AClara EſA. 1, 363; Eine Frau, welche täglich zu xanthippiſieren, ich will ſagen: zu zanken und zu kiefen pflegt. Harsdörfer Luſt- und Lehrr. Geſch. 1, 197. — **Xēni-en**, pl.: „Gaſtgaben“, Art Sinngedichte, — beim Römer Martial; dann im Schillerſchen Muſenalmanach von 1797 ꝛc., ſ.: Römiſche und deutſche X.: Statt Gaſtgaben, den Freunden geſandt von dem römiſchen Dichter, | wurden in Deutſchland wir Pillen, dem Feinde gereicht ꝛc. Xenien d. Gegenw. 111; Zahme X. G. 3, 45 ff., im Ggſtz. der „wilden“, ſ. 92. — **Xylográph**, m., -en; -en: Künſtler der Holz-Schnitte oder -Stiche fertigt, vgl.: Man hat dieſem höhern Zweige der Holzſchneidekunſt zur Unterſcheidung den Namen Xylographie beigelegt. Karmarſch M. 2, 262; 264.

Y

Y: 1) ein Buchſt. — mit der Bez. üpſilon, minder richtig als Daktylus (ſ. X 2), bei Spate 2, 5 „eye“ — faſt nur noch in Fremdw. angewandt, ſ. Sanders Orth. 16 ff. Die meiſten mit Y beginnenden Wörter ſ. in J und Z, außer den nachſtehnden Fremdw. — 2) ſ. A 3; 5 und X 2. — 3) Etwas von der Form des gr. Y (Y), z. B.: a) Wo die beiden Arme des Wallis ein Y machen. G. 14, 203 ꝛc. — b) Glasgieß.: Hat die Gießtafel hier die gehörige Lage mittels des Ypſilons oder Richteiſens .. erhalten. Prechtl 6, 632; Karmarſch 2, 156. — c) Naturgeſch.: eine Art Falter, auf deſſen Flügel ein Y ſichtbar (vgl. C 3) ꝛc. — **Ya!** ꝛc.: ſ. ia, Anm. — **Yacht**: ſ. Jacht. — * **Yam** (jám): ſ. (in Wurzel 3) Brotwurzel. — **Yankee** (jänki), m., -s; -s: Spott- oder Scherz-Bez. für die Nordamerikaner, ſ. Neumann Am. 1, 73. Dazu: Y.-Doodle, m. [ſpr. -dūdel]; ihr Nationallied. — **Yard** (engl. járd), m., f.; -s: engliſche Elle (vgl. Gerte). — **Yell** (jéll), m., -s; -s: gellender Schlachtruf ꝛc. (der Indianer). Sealsfield Leg. 2, 73. — **Ypſīl-oïde**, f.; -n: Etwas in der Form eines Y (ſ. d. 3), nam. Anat. = Lambda-Naht (ſ. d.). — **-on**, n., -s; s: ſ. den Buchſt. Y 3. — **Yſop**: ſ. Iſop. — **Yttrium**, n., -s: 0: ein ſeltnes Metall, die Grundlage der Ytter-Erde (nach dem erſten Fundort Ytterby — in Schweden — benannt), ſ. Oken 1, 120; Mitſcherlich 2, 1, 157; Chlor-, Phosphor-, Schwefel-Y. ebd.

Z

Z: der letzte Buchſt. — mit der Bez. zétt — ſ. Sanders Orth. 82 ꝛc.: Von A (ſ. d. 3) bis Z (vgl. Abece 3); Ein ſchmächtiger Kerl, der hinter ihm herſchwenzelte, wie ein Katzenſchwanz (ſie nannten ihn auch ſo mit einem Z, ich glaube: Terenz.). Grabbe Hann. 169 ꝛc.; Ein häßlicher, kleiner Kerl Scarron, das Z. Heinſe Hild. 1, 302, als Bez. eines Verwachſenen (frz.: Il est fait comme un Z) ꝛc.; ſ. auch T. — Abkürzung: z. B. = zum Beiſpiel; z. E. = zum Exempel ꝛc. — Mundartl.: Und z' [= das] Herz. Gotthelf G. 156 ꝛc., vgl. Schm. 4, 209.

Zább-(e)lig, -eln: ſ. zapp-elig, -eln. — **Zāb-el**, m., -s; uv.: (ahd. zâbal, mhd. zabel, wohl aus lat. tabula, ſ. Tafel): Brettſpiel (ſ. Schm. 4, 215; Benecke 3, 832b), nam. Zſſtzg.: Schách-: Schach (ſ. d. 2a; b), vgl.: Sch.-Brett. W. 33, 94. Daneben (ſ. Schach, Anm.) Schaff-Z.; auch: Schach- od. Schaf-Zagel, was aber (ſ. Schm. 4, 230; 315; 3, 334) das Damen- und nam. das Mühlſpiel (ſ. Mühle 2) bez., z. B.: Er ſpielte alle Abend Damenziehen, Schachzagel oder Schaf und Wolf. Möricke Hutzelm. 16; dazu: ſchafzageln, intr.: Mühle ziehn. — Wúrf-: das eig. (mit Würfeln geſpielte) Brettſpiel. — **-(e)lig, -eln**: ſ. zapp-elig, -eln. — **Zāch**: ſ. zähe.

Záck: I, interj. zur Bez. einer Bewegung, wodurch Etwas mit raſchem Ruck von ſeiner Stelle kommt, — woran ſich zick (ſ. Zſſtzg.) und zuck (ſ. d. 2 u. zuckeln, Zuckeltrab, zackern ꝛc.) reiht —, z. B.: Er ſäumte nicht, den Rappen anzuſtechen und z.! z.! war er zum Thor hinaus. Muſäus M. 4, 45 ꝛc. — Zſſtzg.: Zíck-: zur Bez. einer ruckweiſen Bewegung hin und her, die eine gebrochene Linie mit abwechſelnd aus- und einſpringenden Winkeln beſchreibt: 1) (vgl.: Geferbt .., gezähnelt zick und zack. V. Sh. 3, 424) Es fuhr ihr ein elektriſch Feur | z. durch alle Glieder. Blumauer 2, 117; „Nur z. geht gw. unſer [der Irrlichter] Lauf.“ .. Geh Er nur grad! G. 11, 169; Bald gradaus, bald z. 27, 485; Den ſteilſten z. über Felſen ſpringenden Stieg erklommen wir. 26, 207; 40, 141; 260; So aber gehen die Jahrmärkte „zick zack“, 10 Meilen hin, 10 Meilen her. Möſer Ph. 1, 229; W. 10, 186; 20, 279 ꝛc. Auch als Bſtw., z. B. in: Z.-Linie; -Blitz; -Flug; -Weg; -Zug ꝛc. und naturgeſchichtl. von Thieren nach ihrer Zeichnung, z. B.: Z.-Muſchel. Oken 5, 387 ꝛc. oder nach ihrer Bewegung: Z.-Raupe. 1323 ꝛc. — 2) (ſ. 1) ſubſtantiviert: etwas Z.-Förmiges, z. B. Feſtgsb.: ſolcher Laufgraben ꝛc. (frz. zigzag, ſ. Wendung), z. B.: a) ohne erkennbares Geſchlecht (m. oder n.): Wer auf Weiber hört, Deſſen Weg wird ein Z. Laube DW. 5, 210 ꝛc. und beſ.: Im Z. Möricke N. 6; Spindler St. 1, 42; Zſchokke 8, 385 ꝛc.; Daß er uns in einem unaufhörlichen Z. herumführt. W. 24, 144 ꝛc. (ſ. d; e). — b) masc.: Mein Leben war leider ein wirrer Z., auf dem ich faſt das Ziel verfehlte. Auerbach Dicht. 2, 65; Der ganze Reitertrupp ein einz'ger lichter Streifen! | hinzuckt der lodernde Z. im Sonnenſchein. Freiligrath SW. 1, 346 ꝛc. — c) neutr.: Daß er im Gehen ein Z. bildete. G. 19, 90; Das Z. der Felslager. 26, 152; 24, 169; Das gewundene Z. Mügge Elſ. 301; Um ein Z. des Berges. Rom. 3, 1, 62 ꝛc. — d) Mz.: Winkel und Zickzacke. Alexis H. 2, 2. 264; Wie beim Gänſemarſche durch alle beliebigen Z–e folgen. Auerbach Tag. 80; Grabbe Hann. 103; Herm. 8; Solche Krakelfüße, ſolche fürchterliche Z–e, die kann ein Menſch leſen? L. 1, 214; Mit ſchwarzbraunen Z–en geſtreift. Oken 7, 475; WWeber 2, 214 ꝛc. — e) Mz.: Hier kann er nicht genug Zickzacks auf ſeine Karte zeichnen. G. 4, 280; Gartenl. 12, 223b; JP. Fat. 2, 246; Tſchudi Th. 216 ꝛc. — f) Doppelzſſtzg.: Berg-Z.; Im Thal-Z. JP. (Wackern. 4, 934^{35}); Statt des Wege-Z–s in ſchnurgrader Linie ꝛc. — 3) Fortbild., z. B.: a) Zickzacken intr.: im Z. gehn, ſich bewegen ꝛc.: Zickzackend in grader Linie und Winkeln. Jahn T. 107; In taumelndem Gange dort zickzackt er her. V. Ar. 1, 411 ꝛc. — b) Zickzackig a.: ein Z. bildend, im Z.: Welch ein gebärender Nordscheinhimmel voll wider einander fahrender zickzackiger Gestalten! JP.; Ich entsprang zickzackig zw. den Buden. Pers. — II, m., -(e)s; -e, (-s): in Zsstzg., s. I 2, ferner nam. mit Zahlw., zur Bez. von Etwas nach der Zahl der Zacken (s. d.) oder Zinken (s. d.), z. B.: Dréck-: Mistforke. JGMüller Lind. — Drēi-: 1) dreizackige Gabel, z. B.: Mit drei heißen Wunden, vom D. des Schicksals gerissen. JP. 24, 115 ꝛc., bes. (s. Trident) als Attribut und Zepter des Meergotts. G. 30, 419; Tieck NK. 4, 21; V. Od. 5, 292; Ov. 1, 28; 316; Ländl. 3, 52 ꝛc. und so auch als Zeichen der Herrschaft über das Meer: Schwingen sie [England und Frankreich] den D. und den Blitz. Sch. 101b ꝛc.; seltner bildl. für Dreiherrschaft, z. B. JP. 27, 95. — 2) Bot.: a) Gipfelblüthen. . . Stehen neben der Endblüthe Äste gegenüber, ebenfalls mit einer Endblüthe, so ist es ein D. (Trichotomia). Oken 2, 42. — b) als Pflanzenname = Salzbinse, Triglochin. 3, 442; Den Meerstrands-D., T. maritimum. Natur 13, 234b ꝛc. — 3) Zoolog.: ein Fisch, Bars mit 3spitziger Schwanzflosse, Perca trifurca ꝛc. — Fünf-: fünfzinkige Gabel ꝛc.: Ein Wort, das alle Würde der Epopee hat und *πεμπώβολον* besser ausdrückt als „Bratspieß": F., so edel als Neptun's Drei-Z. B. 139b; 147b; V. Il. 1, 463; Od. 3, 460. — Zíck-: s. I 2. — Zwēi-: (vgl. Drei-Z.) Des Rechtes Z. ist in seiner [Pluto's] Königshand. H. 16, 61; O Gabel, du bist in der Hand mir jetzt der plutonische, gräßliche Z. Platen 4, 52; Ramler Myth. 36 ꝛc., vgl.: [Man] hält gw. die . . doppelspitzige Zunge [der Schlangen st. der Giftzähne] für den giftgetränkten Zwiezack. Finck Schl. 109 ꝛc. — III, n., -(e)s; -e, (-s): in Zsstzg.: Ge-: das Zacken (s. d.) und —: ein Komplex von Zacken, z. B.: Das G. der windungsreichen Lebenseiche. Kürnberger Am. 349; Wie die Blitze in wildem G. über die Wellen hinstreiften. Lewald Hel. 2, 78 ꝛc. — **-e**, f.; -n; -n- — m., -n; -n. — **-en**, m., -s; uv.; Zäckchen, lein, el; -: 1) Spitzen, wie sie durch Ausschneiden, Auskerben im Zickzack (Auszacken) am Rande von Etwas entstehn und nam. an weibl. Kleidungsstücken auch durch angesetzte Spitzen (s. d. 2 und Kante 2d) nachgeahmt werden (vgl. 2): Die Verknüpfung dieser mannigfaltigen Zierathen [am goth. Bau]... Vom Blatt bis zum Z-n. G. 21, 210; Spitze Thürmlein und Blumen-Z-n. 23, 100 ꝛc. (vgl. 2d); Nachtjacken, Hauben ꝛc. mit Z-n, Zäckchen besetzt ꝛc.; In weißen tuchnen Kappen mit rothen „Zeckeln". Schweinichen 2, 94; Die kleinen ausgebogten Halb-Z-n [der Stickerei]. Musterz. (55) 92a; Kanten-, Spitzen-, Zwirn-Z-n ꝛc. — 2) (vgl. 1) wie Zinke (s. d., veralt., mundartl. Zanke): ein spitz hervorragender Körper oder Theil, der mehr oder minder die Form eines nach oben oder vorn sich verjüngenden Cylinders von geringer Grundfläche hat, z. B.: a) Eine Kreuel mit 3 Z-n. 1. Sam. 2, 13; Pluto hat eine Gabel mit zweenen Z-n. Hederich Myth. 2030b (s. Zweizack); Gabel-Z-n... Das flache Ende der Gabel, woraus die Z-n entstehen sollen. Karmarsch 2, 632; M. 1, 506; Unsere Fischer nennen die große Gabel einen Speer, er hat gemeiniglich 10 Z-n. Krünitz 15, 600 ꝛc. — b) Eine starke Egge. . . Zwischen die Z-n. G. 25, 53 ꝛc.; Mit eisernen Z-n gedroschen. Am. 1, 3; Wagen mit eisernen Z-n. 2. Macc. 13, 2. — c) Hirschgeweihe . ., die . . einen Theil der Z-n verloren haben. Höfer B. 142 ꝛc. — d) (vgl. 1) Um einen Z-n des Mauerkranzes. G. 28, 251; Wohlausgemauerte Schießscharten und Z-n. 31, 150. — e) Zwischen den Z-n großer Krystalle hindurch. 19, 317 ꝛc.; Wie der Bergstrom durch alle Z-n des Felsens Wege zu finden weiß. 31, 94; Jene Z-n und Hörner, alle Bergrücken ꝛc. 40, 301; Die ins Meer vorspringenden Z-n. Burmeister Gsch. 31; Eine Reihe bald dickerer, bald dünnerer, kammartig fortsetzender Z-n. 169; Jene Z-n, jene Eisesthürme, | die nie aufthauten. Sch. 539b; Volger EE. 173 ꝛc. — f) Z-n einer Krone, s. Z-n-Krone; Seine [des Kartesius] Wirbel, seine Schrauben, Haken und Z-n. G. 39, 157 ꝛc.; Der zähe Schlamm . . zerspritzte in 1000 abenteuerlichen Z-n und Zinken. PHeyse Mer. 268 ꝛc. — g) Schiff.: Z-n oder in niederd. Form: Tacken, z. B. eines Bolzens [kurze Widerhaken daran]; eines Knies [= Arme] ꝛc. — Zsstzg. z. B.: Den Widerhall der Berges-Z-n. Auerbach SchB. 97; Wenn es gefriert, so werden Eis-Z-n, wie die Spitzen an den Stecken. Sir. 43, 21 (s. Eiszapfen); Ein vollkommen zugespitzter Eis-Z-n. Kohl A. 1, 52 ꝛc.; bildl.: Jedes Seelenleid hat seine warmen Thränen, die manche steckende Eis-Z. der Empfindung wegschmelzen. Börne 2, 275; Stege, die getrennte Fels-Z-n verbinden. Godin Kat. 88; Ein Felsen-Z-n. Sch. 14b; Matthisson 133; Gabel-Z. [a]; Geweih-Z-n. . Hirsch-Z-n, welche scharf zugespitzt wurden. Ausland 37, 973; Auf vorspringender Hügel-Z. Nat.-Z. 16, 375; Licht-Z-n: das an einem Licht herunterrinnende Talg. Adelung; Mauer-Z-n (s. d). G. 28, 277; 40, 284; An den Ur-Z-n und Urkanten [des Urgebirgs]. Kohl A. 3, 250 ꝛc. — 3) (s. 2) Arzn.: Bez. mancher z-n-ähnlicher krankhafter Anschwellungen ꝛc., nam. = Hämorrhoidal-Knoten, z. B.: [Talk] verwehrt der Z-n Schmerz. Brockes 9, 54, best.: Hämorrhoidal-Z-n; ferner nach Campe auch = Feigwarzen; nach Schm.: eine Krankheit des Hornviehs = Franzosen (vgl. Falke Th. 2, 448a; 1, 295b). — 4) Hüttenw.: Der eigentl. Arbeitsraum [beim deutschen Eisenfrischen] . . „Herd" hat die Gestalt eines viereckigen mit Eisenplatten, „Z-n" [Feuer-, Frisch-Z-n; in Steiermark „Abbrändern"] ausgelegten Kastens. Die untere dieser Platten wird der Boden, die an der Vorderseite befindl. der Schlacken-Z-n, die gegenüberstehende der Hinter- [oder Aschen-] Z-n, jene unter dem Gebläse der Form-Z-n und . . die ihr gegenüberstehende der Gicht-Z-n [oder Wind-Z-n, auch Riastein] genannt. Karmarsch 1, 587, vgl. Mitscherlich 2, 2, 98; Prechtl 5, 197; Scheuchenstuel 75; 84, — woraus die Zusätze in [ ] entnommen sind. — Zäcke: s. Zecke. — **Zäck-el**, n., -s; uv.; -: = Z.-Schaf (s. d., vgl. Z.-Wolle), auch: Zeckel. Schweinichen 3, 77, vgl. Bernd 357; nach Weinhold 107a Vrkl. von Za[c]ke, f. — **-eln**, intr. (haben): Sage zu Allen, die z.: ich weiß nicht. H. Dünz. 2, 67, fragend anpurren (?), vgl. etwa zecken ꝛc.; s. ferner zackern 2. — **-en**: I, m., -s; uv.: s. Zacke. — II, tr. ꝛc.; zackig, mit Zacken (s. d. 1; 2) versehen: 1) tr.: Die Tischdecke am Rande z. (oder aus-z.); Vor Korioli hackte und zackte er ihn wie Karbonade. Shakspeare 6, 307 ꝛc., s. 3. — 2) refl.: sich zackig gestalten ꝛc.: Die Eiche starret mächtig | und eigensinnig zackt sich Ast an Ast. G. 12, 205. — 3) (s. 1) adjekt. Partic. Pass. = zackig, z. B.: Gezackte Kalkspathe. G. Aug. 2, 68. Mit vier gezackten Thürmen. Hartmann Unst. 2, 154; Mit Scharlach gezackte Schuhe. H. Cid 15; Wildes Gebirg, so schroff und gezackt. Meißner Gd. 89; Mit den gezackten Zingeln. Reithard 439; Den gezackten Blitz. Sch. 56a; Gekerbt, wie Äpfelkuchen, | mit Flippen, Schnipp und Schnapp, gezickt, gezackt. Shakspeare 5, 312 (s. zickzackig); Starren gezackt Meerklippen empor. V. Od. 5, 411; Leucipp macht sie [die Atome] gezackt, sie leichter zu verbinden | und Dem von Agrigent gefällt es, sie zu ründen. W. 25, 55 ꝛc. Zsstzg., wobei das Bstw. nam. ein Adv. ist oder ein Zahlw., seltner ein Hw., z. B.: Ihrem [der Möwen] blitzgezackten Fluge folgen. Lewald NRom. 1, 197; Die breitgezackte Zinne. Nicolai 6, 147; Mit dreigezacktem — Pfeil (B. 163a), Geschoß (225b = Mit dreischneidigem Pfeil. V. Il. 5, 393); Von dem schönen dreigezackten Lande [Trinakrien, Sicilien]. WHumboldt 1, 352 ꝛc.; Die felsgezackten Häupter der . . Eilande. Stahr Rep. 3, 107; Der fünfgezackte Kamm (s. d. 1). G. 4, 31; Die mannigfachgezackten Wölkchen. König Kl. 2, 333; Ein Felsen . ., | rauhgezackt. V. Th. 1, 41; Firne . ., | auf deren reichgezacktem Riesenbach. Reithard X; Scharfgezackte Felsen. Kinkel E. 32; Schöngezacket ist der Bruch [des Metalls]. Sch. 78a; Gipfel des vielgezackten Olympos. B. 192a = V. Il. 1, 499; 5, 754 ꝛc.; Mit meiner zweigezackten Stange. W. 15, 107 ꝛc. — Zsstzg. z. B.: Áb-: Auf schneebedeckter Alpen frisch abgezacktem Rand. Hungari 1, 653. — Áuf-: zackig aufthürmen (empor-z.): Hat Natur . . droben | Felsen aufgezackt. G. 6, 307. — Áus-: z. B. [1]. JP. 4, 113 ꝛc. und bes. [3]: Mit ausgezacktem Rande. Börne 2, 284; Gartenl. 12, 534a; Die Gipfel . . spitzig ausgezackt. G. 14, 196; Das Profil ausgezackt. 31, 80; Die Zackenschwärmer haben hinten ausgezackte Flügel. Oken 5, 1373; 1418 ꝛc.; Platen 4, 336; W. 11, 184 ꝛc.; auch: Seine Blätter sind stark ausgezäckt. Döbel 3, 14b; 16b (auszäckeln. Schm.) ꝛc. — Durch-: zackig, mit Zacken durchschneiden: Hoch von dem viel durchzackten Olymp. B. 230a. — Um-: zackig, mit Zacken umgeben: Die steilen Felsen . ., | die des Berges Leib umzackten. Bodenstedt 1, 43. — Ver-: zackig (in Zickzackwindungen) verschlingen ꝛc.: Jenem Bache . ., | der vielgewunden seinen Lauf verzackte. Herrig 30, 458. — Zíck-: s. Zickzack 3a ꝛc. — **Zäcker**, m., -s; uv.: (oberd.) „sackähnlicher geflochtner Korb". Schm. (Zäker. Weinhold 108a; Zöger. FJWeber 683b): Stiehlt oft Körb und Z. voll Trauben. AClara EfA. 1, 477; 295 ꝛc.; Der Korb oder „Zecker". 2, 783; 1, 295, vgl. berlinisch: Zöker = Pompadour. Holtei Nobl. 1, 200 ꝛc. — **Zäck-ermént, -erménter** (Golz 3, 258) ꝛc.: s. Sacker, Anm. — **-ern**: 1) tr.; intr. (haben): pflügen (vgl.: zu Acker — mundartl.: z' Acker — gehn. Schm.): Lasst mich z. durchs Gefild. Freiligrath GW. 6, 328; Gut z., das Land bereiten. Garzoni 139b; Ein Bauer zackerte etwas unfleißig obenhin. . . Was zackerst du so nahe beim Himmel? Zinkgräf 1, 268. Zsstzg. (vgl. die von pflügen): Einem Land ab-z.; Wurzeln durch-z.; Er hat ihn [den Acker] so oft „umgezackert." Auerbach D. 1, 20 ꝛc. — 2) intr. (s. Anm. zu flattern ꝛc.): im Zuckeltrab (s. d., vgl. zack I) reiten; zuckeln (s. d. 1), auch „zackeln"; so auch: Fort-, weg-, voran-z. ꝛc. — **-ig**, a.: mit Zacken versehn (s. Zacke 1; 2; zacken II 3; zinkig, mundartl.: zankig): Ein Bau | . . mit z-en Zinnen. Cham. 4, 30; Von des höchsten Gebirgs beeisten z-en Gipfeln. G. 1, 255; 22, 358; Im z-en Blitz. 15, 207; Diese z-en Zweige. 18, 178; Eine z-e Ruinenwüste. 23, 380; Mit z-ter Gabel den Mist darauf zu schlagen. L. 6, 11; Die z-en Sporen. Sch. 117a; Ihr [der Irrlichter] z-es fahriges Leben. Tieck NK. 4, 33; Der Wurzel | z-e Fäserchen. V. Ov. 2, 358; Die z-e Klippe. 1, 59; Od. 5, 415; 9, 499; 12, 59. 13, 98; Die z-e Zunge [des Drachen]. W. 26, 324; Die z-ten Zweige. Zachariä Tag. 73 ꝛc.; Zsstzg. (s. zacken II 3) nam. mit Zahlw.: Mit zwei-z-er Gaffel. V. 2, 172; Mit einem zweizäckichten Pfeil. Olearius B. 24a ꝛc.; Einen Tridens oder drei-z-en Zepter. Ramler Myth. 25; Drei-z-e Gabel. Karmarsch 3, 612; Die neun-z-e Krone. Hackländer DSt. 4, 104 ꝛc.; Ein Hirsch . . mit sechzehn-z-em Gehörne. B. 70a; Mit viel-z. festonnierten Krägen. Heine Reis. 1, 99 ꝛc.; ferner: Fels-z-e Berge. Auerbach Tag. 51; Felsen-z. König 15, 280 ꝛc.; Zick-z. (s. Zickzack 3b). — **-ler**, m., -s; uv.: (mundartl.) lumpiger Gesell. Spindler V. 3324; 266 ꝛc. — **Zädel**, m., -s: uv.: (mundartl., s. Tadel I): Mangel, z. B. HSachs G. 1, 17; H. 17 (Aus dem Überfluß ist gemeiniglich Mangel und Zodel entsprungen, s. Frisch 2, 481c) ꝛc.; dazu: Verzadeln, vor Mangel (fast) — umkommen und —: umkommen lassen, z. B.: Die [Frau] hab im Kindbett sich verzadelt. Scheibler Kloster 1, 159 ꝛc., s. Schm. 4, 225 ff. — **Zäff-en**, tr.: 1) (veralt., s. 227; Benecke 3, 834a): in Aufnahme bringen, schmücken, putzen (HSachs 1. 521, s. Zofe); in Zucht halten, züchtigen (So dich das Alter „strafft", | ermahnt, lehrt, züchtigt, zeucht und zafft. G. 1, 94) ꝛc. — 2) s. zapfen. — **-er**: s. Saflor 2 und Zapfer. — **-ētika**, f.; 0: entstellt aus Asa (s. d.) fötida. G. 28, 139.

I. Zäg, a.: -(e)st: furchtsam, bang und scheu: 1) Alles Volk ward hinter ihm z. [floh]. 1. Sam. 13, 7; Leg | auf meinen Arm den z-en deinen. Freiligrath GW. 5, 132; Zittert | Neapel, z-er als im Sturm ein Laub. 154; 6, 153; Was soll die z-e Taube im Horst der Adlerbrut? Grün Ritt. 14; Mit z-em Schritt. Hartmann Pet. 160; Das Mädchen erwartet den Bräutigam z-en Herzens. Heine Sal. 1, 266; Keller gH. 4, 134; Kinkel 16; Die Furcht kleiner, z-er Geister. Klinger Giaf. 330; Die mitunter etwas z-e Hoffnung. Laube DW. 5, XXXIII; Du musst aber nicht so kleinmüthig und z. sein. Luther 6, 496a; Meißner Gd. 24; Unmöglich, dass böse Gewissen nicht sollten feig und z. machen. Moscherosch Gs. 4, 581; Münchn. Dicht. 338; Ist eine Dichterbraut nicht zu z. . . Liebesworte . . der gesammten Welt offenbaren zu lassen. DMus. 1, 1, 57; Der Seele, der vor Heimweh z-en. Rodenberg 288; Rückert 2, 4; 6, 340; Schwab 517; Zu z. sind diese Degen, sie greifen uns nicht an. Simrock R. 1820; Stumpf 693a; Eines Mädchen z-e Hand. Uhland 220; 231; Eine Angelegenheit, die wir nur z-e berühren. Volksz. 9, 18; V. Il. 2, 235; Ar. 3, 170; H. 1, 343; Jede z-e Bitte. Waldau R. 2, 94; Z. war er nicht, das Gewissen machte ihm keine Skrupel. Willkomm Wald 186 ꝛc.; auch: Die alten geistesschwachen und geistes-z-en Stimmungen. Gutzkow Z. 4, 304; Ein ſeelen-z-er Menſch. König Saalf. 2, 257 ꝛc. — 2) ſubſtantiviſch: Ein Z-er; der Z-e, womit andre — nur in einzelnen Formen ſicher zu ſondernde — Wörter in vielen Formen zuſammenfallen: Der Zager, des Zagers ꝛc.; Ein Zage, eines Zagen ꝛc. (ſ. u.), ſ. auch: dem Zagen als Dat. zu: das Zagen (ſubſtant. Infin.), z. B. ſprchw.: Erſt ein Wager, dann ein Zager; ferner (ſ. Körte 7045 ff.): Ein Z-er legt nimmermehr Ehr ein; Es wird kein Z-er ein Kaufherr; Z-e haben kein Glück ꝛc.; ferner: Zur Beruhigung dieſer Z-en und Ängſtlichen. Volksz. 10, 166 ꝛc.; dagegen — der Form nach nicht hierher gehörig — alt oder alterthümlich (im gehobnen Stil): Ein Zage = feige Memme, Feigling ꝛc.: Ein Zage wär' ich und ein Tropf zu ſchelten. B. 145b; Vermeid ich, wie ein Zage, das Gefecht. 174a; Du wagſt den Tag nicht zu erleben, Zage! Schlegel Rich. II. 4, 1 ꝛc., woran ſich wohl auch (der Bed. nach) folgende Stellen ſchließen: Nun weckt — der Götter Fluch dem Zagen! — | aus ſeinem Schlaf das alte Wagen! | nun fachet an den alten Brand! Freiligrath SW. 5, 30; Wirf her, ich will kein „Zagn" geben. HSachs H. 110; Weh, ihr böſen Zagen! Simrock R. 930 [feige Mörder, Meuchler] ꝛc.

Anm. Ahd. zag(i), mhd. zage, und ſubſtant. (ſ. 2) zago, mhd. zage, ſ. nam. Benecke 3, 834 und Schm. 4, 228 (wo auch aus Aeg. Tſchudi Chr. 1, 530 der Kompar. zäger belegt iſt). Schwerlich iſt der Stamm mit Grimm Rechtsalt. 644 in ruſſ. заецъ (Haſe) oder mit Wackern. Gl. 612 in jagen zu ſuchen, eher viell. mit Stalder 2, 462 in ziehen, vgl.: hinziehn; zögern und ſchwzr.: Zaag, m.; f. (Perſ., die träge trendelt); n.: Geſchlepp; zaaggen: ziehn, ſchleppen, z. B.: Das zaaggete nicht den ganzen Tag ein Kind herum, bald auf dem einen, bald auf dem andern Arm. Gotthelf Sch. 17; G. 268 ꝛc. — Zu z. gehören: zagen, ahd. zagên, mhd. zagen; Zagheit, ahd. zagaheit(i), mhd. zageheit; zaghaft, mhd. zagehaft(ec); zaglich, ahd. zagalih, mhd. zagelich, zegelich ꝛc.

II. **Zāg**, m., –(e)s; 0: (veralt.) das Zagen, die Scheu: In ſolchem Z. Waldis Pſ. 77, 2; Wenn ich denn ſolchen Z. und Flucht des Lichtes ſpüre. Luther 1, 373a ꝛc.; Mit einem Ver-Z. leiblicher Gewalt und demüthigem Vertrauen Gottes die Sach angreifen. 289a ꝛc. — **-e**, m., –n; –n: ſ. zag 2. — **-el**, m., –s; uv., Zägel (ahd. zagal, mhd. zagel, ſ. Benecke 3, 839, engl. tail, ſ. goth. tagl, Haar, vgl. auch Tagel 1) mundartl.: 1) Schwanz, z. B.: Ein Fuchsſchwanz . . Die rothen Z. Langbein L. 453; Ayrer Th. 6 u. o.; ſprchw.: Kopf, Strumpf und Z. [Alles] daran wagen. Fiſchart B. 65b ꝛc.; auch zſgzgn: Zahl. Schm. 4, 229 und z. B.: Eines gehörnten Thier, das einen Ochſenzahl hat. LSchefer Rom. 5, 208 ꝛc. Zſſtzg. ſ. die von Schwanz, z. B. Affen-Z. Goltz 2, 387 ꝛc.; auch als Name von Thieren, z. B. Roth-Z. oder -Zahl (Adelung), ein Vogel; Strich-Z., ein Fiſch, Perca asper. Schm. ꝛc.; ferner: Säu-Z. ebd., eig.; dann auch als Schimpfw. und (auf der Rhön) = Wirbelwind ꝛc.; ferner als Pflanzennamen, z. B. Hunds-Z.; Katzen-Z. Schm.; Wolfs-Z. Fiſchart B. IV ꝛc. — 2) (ſ. Schwanz 2) männl. Glied. V. Ar. 3, 26; Droyſen A. 1, 69 ꝛc. — 3) Haar-Z., Haarzopf. Adelung. — 4) Forſtw.: Zopf=Ende (Wipfel) eines Baums; After-Z., Afterſchlag. — 5) Bergw.: Wie ſchon die Kleinen als Kläuberjungen Bruch und Z. ausſchieden. Spindler B. 4, 143, vgl. Berg 7. — 6) Hüttenw.: „der vierte Theil von einem Deul (ſ. d.) des gefriſchten Eiſens". Adelung; bei Scheuchenſtuel 266 Zaggel, vgl. zängen und ſ. Scherbel 2; Maſſel. — 7) Schaf-, Schach-Z., Umdeutung von Schach-Zabel (ſ. d.). — **-eln**, **zägeln**, **zègeln**, intr.: wedeln (ſ. d. 2, auch wehzegeln. ebd.). Schm. — **-en**, intr. (haben): zag (ſ. d.) ſein; ſich ſo beweiſen; vor Etwas zurückſcheuen ꝛc.: Sei getroſt und unverzagt! fürchte dich nicht und zage nicht! 1. Chr. 23, 13; 2, 20, 15; 17; Wie ich ſo kläglich zage und heule. Pſ. 55, 3; Luk. 21, 25 ꝛc.; Meine Seele zagte und mein Leib zahnklappte. Arndt E. 14; Ich will . . nicht z. Cham. 4, 189; Sie zagte, über den gebogenen Steg zu gehen. Freytag Hdſchr. 3, 299; Wer iſt ſo feig, der jetzt noch könnte z.? Sch. 544a; Auch die Tapferſten zagten. 946a; Zagt er wieder, den entſcheidenden Streich zu thun. Tieck DBl. 2, 119; 118; V. Od. 1, 146; Z-d vor Atreus' Sohn. Il. 3, 37 ꝛc. Subſtant. Infin.: Mit Zittern und Z. Ap. 9, 6; Iffland 9, 1, 6 u. o.; In meinem Z. Pſ. 31, 23; Richt. 5, 22 (zages Fliehn); Du zauderſt, zu ihr zu gehen? . . Dein Z. zögert den Tod heran. G. 11, 198; 206; Durch Zaudern und Z. 14, 51; Mit freud'gem Z. Uhland 454 ꝛc.; Die Z-dſte der Sterblichen. Höfer Fremdh. 1, 35. — Zſſtzg. z. B.: Er=: ſelten ſtatt ver-z. (ſ. d.), z. B. intr. (ſein): Durch ſie erzagt der Feind. Fronsperg 1, 174b und tr. (faktit.): Meines Erachtens würd' er ſein Volk e. Schertlin Br. 177. — Nāch=: (ſelten) Jedes Vor=Fürchten und N. JP. 36, 78. — Sêêl=: (mundartl.) in der Seele zagen, bangen: Seelzag nur nicht, Ernſtchen! es wird ſo ſchlimm nicht werden. Sudet Altpr. 41 ꝛc.; Partic. Präſ.: Sie hörten kaum halb die ſ-de kenntliche Stimme ihres geliebten Knaben. Stilling 1, 146 ꝛc. — Ver=: 1) intr.: zag werden, den Muth verlieren (vgl. verzweifeln): a) ohne abhäng. Vhe (ſ. e): Uns iſt bange, aber wir ver-z. nicht. 2. Kor. 4, 8; Ihr Herz muß ver-z. Nah. 2, 11 u. o.; Deutſches Herz! verzage nicht! | thu, was dein Gewiſſen ſpricht! Arndt; So ſchützt uns der Herr; wer wollte thöricht ver-z.? G. 5, 11 u. o. — b) mit abhäng. Präp. (oder Kaſus), nam. oft: Wehe Denen, ſo an Gott ver-z. und nicht feſthalten. Sir. 2, 14; Wer an ſeinem Amt verzaget. 10, 31; Fingen an zu ver-z. an der Erlöſung. Luther 6, 168a; Ich erwog die Schwierigkeiten der Unternehmung, ohne an der Ausführung zu ver-z. W. Luc. 6, 250 ꝛc.; ferner z. B.: Nur muß man nicht gleich beim erſten ſchiefen Maul, das Madame Fortuna Einem macht, ver-z. Forſter Br. 1, 508 ꝛc.; Sich im Glück nicht überheben und im Unglück nicht ver-z. ꝛc.; Mein Weib verzagt [vergeht in Zagen, in Angſt; iſt in Verzweiflung] um mich [oder meinethalb, meinetwegen ꝛc.]. Sch. 541a, dafür dichteriſch: Herr, ihr müſſet Deſſen [= deßhalb] nicht ver-z. Cham. 6, 247; Wieder, Des v-d, troff der Regen | ihrer Augen. 249 ꝛc. — c) mit abhäng. Satz, mit oder ohne daran (ſ. b), z. B.: Ich verzage (daran) —, daß es mir gelingen wird oder: es zu bewerkſtelligen; Ich entdeckte die Kluft, welche die Herzen beider Gatten trennte und verzagte, ſie ausebnen zu können. Zſchokke 1, 127 ꝛc., auch mit pleonaſt. nicht (ſ. d. †, vgl. verbieten ꝛc.): Sie hatten (ſ. e) ſchon verzagt, daß ſie nicht würde wiederkommen. Jud. 13, 14. — d) ſubſt. Infin. (vgl. h): Wo aber wenig Troſt im Herzen iſt, da macht dasſelbige V. bänger denn die Plage ſelbſt. Weish. 17, 13, ſ. auch Rdgl. zu Jer. 17, 9; Zum V. Cham. 6, 256; Auf der Mittelſtraße zw. Vermeſſenheit und V. Luther 5, 235b; Voll V. Rückert Roſt. 67a ꝛc. — e) adjekt. Partic. Prät. (vgl. vergeizen): ganz in Zagen verloren, aufgegangen, — vgl. (ſ. z. B. b; c): Jemand hat an Etwas verzagt (Perf.) und —: Er iſt, wird verzagt (vgl. 2); ihn verzagt machen ꝛc., ſehr gw.: Es iſt das Herz ein trotzig und verzagt Ding. Jer. 17, 9; Ich will Elam verzagt machen vor ihren Feinden. 49, 37 u. o.; Warum ſeid ihr ſo verzagt und ängſtlich geweſen? Hebel 3, 295; Den Jüngern | nenn' ich mich, doch nicht an Muth Verzagtern. Platen 4, 283 ꝛc.; auch: Ein verzagtes Ausſehen, das eines Verzagten ꝛc., ſ. f; g. — f) (ſ. e) Sei getroſt und unverzagt. Pſ. 27, 14; Sein Herz hoffet unverzagt auf den Herrn. 112, 7 ꝛc.; Blumauer 2, 189; Gryphius Fr. 27; Es iſt Niemand übler daran als ein Unverzagter, wenn ihn einmal die Verzagtheit (ſ. g) überfällt. Lewald Bfr. 2, 179 ꝛc.; auch: Bei Gott! ein dreiſter Spieler, | ein rechter Unverzagt. Freiligrath 2, 110 ꝛc. (ſelten — vgl. Sanders Orth. 70 — 4ſilbig: Unverzaget. Cham. 3, 320). — g) Zu e: Eine gewiſſe Verzagtheit (des Herzens). König Saalf. 2, 225; DFam. 1, 275; Enſe B. 3, 105; Lewald Gſchl. 1, 236 ꝛc. und ſo zu f: Nur Unverzagtheit kann dich retten ꝛc. — h) (ſ. d) ſeltner: Sie machen ihnen ſelbſt . . erſchrockene . . Gewiſſen, Verzagung am Tod. Luther 1, 186a ꝛc. — 2) tr., faktitiv zu 1, ſelten, z. B. mit Uml.: Das . . entkräftigt' und verzägt ihm ſein Heer. Stumpf 622b ꝛc.; auch (vgl. 1e): Alſo ſind die Helvetier . . erſchrocken und verzägt worden. 301b. — **Zāg-er**, m., –s; uv.: Einer, der zagt (ſelten, ſ. zag I 2), vgl. Fortbild.: Durch Zagerei [Zaghaftigkeit] entmannt. B. 170a ꝛc. — **-haft**, a., –eſt: zagend, zag, ängſtlich ꝛc.: Sein Herz war z. über [wegen] der Lade Gottes. 1. Sam. 4, 13 [unruhig um ꝛc. Bunz]; Jeſ. 37, 27; Cham. 3, 307; Das Herz ſei ein trotzig und verzagtes Weſen. Von dem menſchl. Geiſt darf man wohl Ähnliches prädicieren. Er iſt . . anmaßlich und zugleich . . z. G. 39, 105; Sie ſchreibt langſam und ſteif, wenn man ſo will, doch nicht z. und ungeſtalt. 15, 32; Verfällt in z-en Kleinmuth. WHumboldt 1, 27; Sch. 414b; Wich z. und unentſchloſſen . . zurück. 804b; Einen ſo z-en Schritt. 833b; Die erſte Liebe iſt z. Tieck Schr. 4, 303; Gelegenheiten, die den Z-eſten hätte unternehmend machen ſollen. W. 4, 57 ꝛc.; Z-igkeit. Gervinus Sh. 2, 41; Sch. 840b ꝛc., auch: Er ſei die Schlauheit ſelbſt (ſ. d. 1d), aber auch die Z-igkeit. Enſe T. 1, 266 ꝛc.; ſelten: Ich ſank, durch dich geſtärkt, un-z. auf die Knie. Gryphius Fr. 353. — **-heit**, f.; –en: 1) (ohne Mz.) das Zag=Sein, Zaghaftigkeit. 273; Die ſchnellen Wechſel von Z. und Muth. Freytag NB. 522; Gellert 3, 351; Mit Z. oder Zuverſicht. Günther 61; Haller 16; Er ſchalt ſeine unthätige Z.; hier ſei der Moment zum Handeln. WHumboldt 3, 210; Nur Muth! denn Z. kann den Untergang nicht friſten. Lohenſtein Soph. 86; Z. des Geiſtes. Matheſius Pr. 109; Nicolai 3, 54; 4, 268; Rückert 6, 365; Morg. 1, 25; Schlegel Somm. 2, 1; JESchlegel 1, 238; Sileſius 4, 102; Simrock R. 1739; Die Furcht und die angeborene Z. V. Od. 2, 172; 296; Werder Taſſ. 3, 29; W. 9, 68; 11, 272; 20, 204; Das nennen . . gutherzige Leute . . Beſcheidenheit, aber die Herzhaftern nennen's Z. Luc. 5, 122. — 2) (mit Mz.) Äußerung, Kundgebung der Z. (1); zaghafte Handlung. — **-lich**, a.: (alterthüml.) zaghaft, zag: Blöde und z. Görres H. 1, 42; 166; Warum ſeid ihr alſo z. um dieſen Diw? 188 ꝛc. — **-nis**, f.; (n., –ſes); –ſe: Zagheit: Voll Trotz und voller Z. Gieſebrecht Ep. 51; In ſeiner „Zagnus". Matheſius Pr. 60; Mannhaftigkeit entfernt von Trotzigkeit und Z. Rückert W. 2, 117; Eine leicht begreifl. Z. überfällt mich. Heine 7, 163; 11, 287; Rom. 119 ꝛc.; Eine bleierne Ver-Z. im Herzen. Sal. 1, XX; Lut. 2, 193 ꝛc. — I. **Gezǟh**, n., –(e)s; –e: Gezau (ſ. d.).

II. **Zǟh**, a.: –(e)ſt: (ahd. zâhi, mhd. zæhe, zâh, zâch, vgl.: Zach und dicke. Rockenphil. 1, 21 ꝛc., ſ. ziehen, Anm.): 1) von einer Konſiſtenz, die trennenden, zerreißenden, zerſtörenden Einwirkungen nicht leicht nachgiebt: a) eig., körperlich: Unter die weichen und flüſſigen Materien, welche in vorzügl. Grade dehnbar oder z-e ſind, gehören . . das geſchmolzene oder ſehr erhitzte Glas, die Gummi und Harze ꝛc. Gehler 1, 570; 4, 836; Der z-e Schlamm. PHeyſe Mer. 268; Ein „zehen" Vogelleim. Luther 1, 539b; Daß die z-e Glockenſpeiſe | fließe nach der rechten Weiſe. Sch. 77b; Sehr z-e lederne Braten. Seume Sp. 13; Aus z-em Thone. V. Ländl. 3, 17; Das z.-umrindete Holz. Th. 25, 250 ꝛc. — Ferner bildl., z. B.: b) in Dem, wie es iſt, ausdauernd, beharrend; nicht leicht davon abzubringen ꝛc.: Die z-eſte Ausdauer; Der Bauer, der iſt z.; der hat ein Sperrholz im Genick und einen ſteifen Daumen dazu (ſ. d). Auerbach Barf. 231; Mit z-er Beharrlichkeit. Frenzel Watt. 1, 190; Die Feldherren waren getroffen . . auf einen langweilig z-en Widerſtand. Mommſen 3, 28; Prutz W. 72; Er ſieht | ihr nach mit z-em Blick. Ramler F. 3, 122; Wohl wählte ſich der Kanzler ſeinen Mann, | er hätt' mir keinen z-ern ſchicken können. Sch. 364a; V. Ar. 1, 34; Ländl. 3, 27 ꝛc., auch mit abhäng. Präſ.: Z. gegen die Unbilden des Klimas. Tſchudi Th. 168 ꝛc.; Daß mein 50jähriger Kopf zu z. für das Lernen iſt [Nichts leicht mehr lernt]. Sch. 187a ꝛc. — c) (ſ. b) nicht leicht todt zu bekommen ꝛc.: Dem die z-e orientaliſche Natur ſo gut nachhalf [bei der Kur]. G. 22, 293; Die von z-er Lebenskraft ſind. H. Ph. 3, 239; Z., wie das Leben ihm iſt. V. Od. 2, 279 ꝛc. — d) ſich nicht leicht vom Geld trennend, zu Ausgaben entſchließend ꝛc.: Im Geben und Leihen ſehr z-e. Bacher Brautſch. 66; Holtei Ob. Bot. 1, 98; Der Bauer iſt überhaupt etwas z. im Geben, am z-eſten aber, wo es ſich um bar Geld handelt. Prutz Ob. 1, 35; Nicht „zeh" oder ungaſtfrei. Weidner 165; Er iſt der z-eſte Filz (ſ. d.). W. 21, 44 ꝛc. — e) Zſſtzg. z. B.: Daher das Erdgeborne, Erd-z-e [b] und Dauerbare des hieſigen Geſchlechts. Immermann M. 1, 542; Sein [des Heidekrauts] filz-z-es Wurzelnetz. Körner Sch. 3, 322; Menſchen . . z., hagenbuchen-z. [b] in Liebe und Haß. Scherr Bl. 1, 78; Mein katzen-z-es [c] Leben. Kühne Fr. 333; Ein ſtarr-z-er [b] Egoismus. G. Zelt. 6, 385 ꝛc. — 2) Hüttenw., Bergb. = fein, klar. Schm. 4, 238 ꝛc. — **-e**, f.; 0: das Zäh=Sein, die

Zäheit, Zähigkeit. Ryff Sch. 260b. — **-en**, 1) m., -s; uv.: (mundartl., auch Zachen) = Lunte; Docht; Wulſt im geſponnenen Faden; dochtähnliche, zähe Materie ꝛc., ſ. Schm. — 2) tr. in mundartl. Zſſtzg.: Einen aus-z., ihn an zäher Ausdauer übertreffen. Schm. — **(h)eit**, f.; 0: die Zähe (vgl. Sanders Orth. 50): Mühſam durch Z. . . dem König abgerungen. Enſe T. 1, 170; 5, 186; Seine Späße behielten eine gewiſſe dicke Z., Plattheit. Fichte N. 43; G. 18, 192; JMuſ. 1, 2, 20; Viſcher Äſth. 2, 209 ꝛc. — **-igkeit**, f.; 0: die Zähe. Gehler 4, 835 ff.; Die Chineſen zeichnen ſich durch eine . . beiſpielloſe Z. und Starrheit aus. Kriegk 1, 15; Kohl Pet. 1, 290; Familie, die mit eiſerner Z. an der Art ihres Landes feſthält. Prutz Muſ. 2, 295; Temme SchwM. 1, 143 (ſ. Feſtigkeit); Dauerbarkeit und Z. Tſchudi Th. 504 ꝛc.

I. Zähl, m., -(e)s; -e: 1) ſ. Zagel; auch (Fiſcher.) das ſpitze Ende des Schleppſacks. Adelung. — 2) ſ. II 2a und Anm.

II. Zähl, f.; -en; **Zählchen**; =, -en=: eine Größe als Beſt. des Wieviel (vgl. Hegel Log. 1, 240 ff. und ſ. Schm. 4, 248): 1) Rechenk.: Ganze, gebrochne (oder Bruch-); poſitive, negative; rationale, irrationale; endliche (ſ. d. 1), unendliche; grade, ungrade ꝛc.; benannte (vgl. 2) oder konkrete, unbenannte (ſ. Name 3a) oder abſtrakte Z-en ꝛc.; Z-en addieren; Eine Z. von einer andern ſubtrahieren; Das Produkt, der Quotient zweier Z-en; Das Vh. zweier Z-en zu einander; Der Logarithmus einer Z. ꝛc. Für die Kalenderberechnung: Die goldne (ſ. d. 4) Z. ꝛc. Hieran ſchließen ſich die folg. Anwendungen — 2) (ſ. 1) Von benannten Größen zur Angabe, wieviel davon: Die Z. der Perſonen, der Ggſtde ꝛc. iſt groß, ſehr groß, unendlich groß (ſ. a); nicht groß; klein, gering ꝛc.; Eine beſtimmte, gewiſſe, beſchränkte ꝛc., unbeſtimmte, ungezählte (ſ. d. und a) Z.; Die Z. der Jahre; Nach der Z. der Gäſte; Seine Sammlung übertrifft die meinige an Z. der Kunſtwerke, nicht an Werth ꝛc. — a) Etwas iſt ohne (oder ſonder) Z.; es hat keine Z. (Sir. 37, 28), es iſt Deſſen keine Z. (Hohel. 6, 7; Hiob 9, 10) ꝛc., es iſt unzählig (ſ. d., vgl. zahlbar 2; zahllos), Deſſen ſo viel, daß man keine Z. dafür hat, angeben kann, unendlich an Z. (oft als Hyperbel); Leiden ohne Z. Pſ. 40, 13; Da wimmelt es ohne Z. 104, 25; Gezählet und ohne | Z. G. 2, 292 ꝛc.; Sonder Z. Cham. 4, 44; Haller 69 ꝛc., ſ. auch ſubſtantiviert m.: Gott iſt der Ohne-Z., | vor dem die Z. vergeht. Arndt 479 ꝛc. — b) Runde (ſ. d. 3d), ungefähre (ſ. d. 3b) Z. — c) veralt. bei Angabe der Jahres=Z. mit Fortlaſſung der größern Z. (der Hunderte und Tauſende, ſ. I Hundert, vgl. Zig 9b; d) Anno 24 der kleinen Z. Luther SW. 26, 325; Der wenigern (ſ. d. 4b) Z. ꝛc., vgl.: Um Nam' und Z-en [zur Angabe des Datums] windet | ſich ein zerbrochner Ring. WhMüller 1, 135. — d) Die Z. iſt, wird voll (ſ. d. 1k); ſie voll machen, auch: Nos numerus sumus, eig.: wir machen bloß [als Lückenbüßer] die Z. voll. W. HB. 1, 68, vgl.: So die Biſchofe . . keine Stimme im Kapitel haben, ſondern ſchlechts für Ziffer (ſ. d. und 7) und „Zahln", den Haufen zu mehren gerechnet werden. Fiſchart B. 42a ꝛc. — 3) (ſ. 1) Z-en, inſofern ihnen gewiſſe myſtiſche Eigenſchaften oder Einwirkungen zugeſchrieben werden: Glückliche, unglückliche — oder (Un-)Glücks- — Z.; Die Sieben (ſ. d.) galt als heilige Z., vgl. — in Bezug auf 7 Paare —: Der heil'gen Doppel-Z. G. 1, 90; [Zum Trinken des 3ten Glaſes nöthigend] Ei, für die gute (ſ. d. 18) Z.! — 4) (ſ. 2) Z. = Klaſſe ꝛc., als die umfaſſende Geſammtheit der dazu gehörigen Einzel=Weſen oder =Dinge: Er hat wenig vertraute Freunde; ich gehöre zu der Z. (derſelben); Das gehört in die Z. der möglichen, aber nicht wahrſcheinlichen Fälle; Der Oberſt wünſchet ſich zum General, | der in der ſchiefen Bänder Z. Nicolai 1, 71 ꝛc. — 5) (ſ. 2) zuw. als feſtgeſetzte Maßbeſtimmung (nach Zahlw. in der Mz. uv., ſ. Fuß 4) bei Etwas, das gezählt wird, vgl.: Daß die Appenzeller dem Abt eine beſt. „zal" Haber für den Zehenten antworten ſollen. Stumpf 376b ꝛc.; ſo z. B.: a) Eine Z. Platteiße (oder Schollen) = 110 Stück. Adelung, und beſ.: b) beim Garn, ſ. Gebinde 2e; Z.-Haſpel und Karmarſch 1, 149; 3, 638; T. 2, 541 ꝛc., ferner z. B.: Des Flachſes Steingewicht | gab noch manche Z-en. G. 1, 162; So oft ſie ſchlug, fiel eine Z. Garn zur Erde. Heine 7, 75 (nach Grimm M. 74) ꝛc. — 6) Sprachl.: a) ein Redetheil, inſofern er eine Z. (1) bezeichnet, beſt. Z.-Wort und dazu als Klaſſen, z. B.: Haupt- oder Grund-, Kardinal-Z-en, auf die Frage wieviel? antwortend; Ordnungs-Z-en, entſprechend der Frage: der wievielſte?; Diſtributiv- oder Vertheilungs-Z-en, antwortend auf die Frage: wieviel ein Jeder oder jedes Mal?; Vervielfältigungs- oder Multiplikativ-Z-en u. ä. m. — b) das bei manchen Redetheilen durch die Flexion bez. Zahl=Vh. (Numerus), der Einheit (Ein-Z., Singular) oder der Mehrheit (Mehr-, Viel-Z., Plural), wozu in manchen Sprachen noch die Zwei-Z. oder der Dual tritt, z. B.: Das attributive Ew. richtet ſich in der Z. und im Geſchlecht nach dem Hw. ꝛc., vgl.: Welche behauptet, daß es der Welten eine große Menge gebe und es Denjenigen ſehr übel nimmt, die von der Welt in der einzelnen Z. [oder Ein-Z.] ſprechen. W. Luc. 1, 208 ꝛc. — 7) (vgl. 1) zuw. auch = Zeichen für eine Z., beſt. Ziffer (ſ. d.), z. B.: Die arabiſchen, die römiſchen Z-en. G. 30, 406; Die Z-en beſ. deutlich ſchreiben ꝛc.

Anm. 1) Ahd. zala, mhd. zal (Z. und Rede), wohl verwandt: Ziel (z. B. noch: Ohne Ziel = Zahl. Wackern. 2, 185^{3}) ahd., mhd. zil (vgl. gr. τέλος —, mit zielen, ahd. zilôn, mhd. zilen ꝛc.). Zu Z. zahlen und zählen, ahd. zalôn, zeljan, mhd. zaln, zeln (auch = erzählen, vgl. it. contare, frz. compter und conter und Geſenius s. v. סָפַר), mit Impf. und Partic. zelte; gezelt und — was zu beiden Zeitw. gehören kann — zalte; gezalt ꝛc. — 2) Seltne Vrkl.: Ein knappes Zählchen. Keller gH. 1, 329. — 3) Veralt. masc., z. B.: Über den Z. des Sandes. Tauler 215a ꝛc. und ſo Anzal. 1. Kön. 5, 13 ff.: ein (nach der Z. der Fröhner beſt.) Frohndienſt, ſ. zählen 2a, Schluß und Geſenius über das im Urtext ſtehnde מַס.

Zſſtzg. — wofür wenige Belege genügen —, z. B. mit den Grund=Z-en als Bſtw.; ferner zu [2], wo das Bſtw. eben Alles bez. kann, wovon eine beſt. Z. oder An=Z. vorhanden iſt; ferner zu 1, nam. zahlreich in ältern algebraiſchen Werken ꝛc.: **Ahnen=** [2]: Eine A. aufzuweiſen haben, welche ꝛc. AmVölte Mod. Gb. 2, 36; Mohnicke Fr. 19 ꝛc. — **Án=** [2; 4]: eine der Zahl nach zu beſtimmende Menge von Einzel=Weſen oder =Dingen (vgl. für die Fügung Dutzend, Anm.; ſ. ferner Anm. und Schm.): 2. Moſ. 5, 18; 4, 9, 20; Heſ. 4, 5 ꝛc.; Eine unzahlbare A. sClara EfA. 1, 306; Die A. der Sterne iſt ſo groß, daß ſie durch keine Zahl ausgedrückt werden kann. Eberhard; Einen Gedanken in die geringſte A. von Worten zu kleiden. Forſter It. 1, 114; Eine große A. Studenten iſt [oder ſind] ꝛc. Br. 2, 188; Bei einer ſtarken A. von Kindern. G. 9, 259; Ihre A. iſt Un-Z. Kohl Südr. 2, 153; Die Kirche iſt eine A. oder Sammlung Derer, ſo getauft . . ſind. Luther 5, 10a; Noch waren ſie von geringer A. Mendelsſohn Pſ. 105, 12; Eine A. von Bataillonen . . haben ꝛc. Oppenheim 12, 83; Sind uns in A. doch überlegen. Sch. 327a; Seinen Fahnen folgte noch eine große A. Freiwilliger. 855a [folgten eine A. Freiwillige]; Weil die erforderl. A. niemals voll werden wollte. 870b; Eine nicht unbeträchtliche A. . . haben ſich . . rein gehalten. W. 9, 265; 30, 355 ꝛc.; Es verhalten ſich die Umdrehungszeiten [der Räder] grade wie die Zähne-A. ꝛc. Prechtl 11, 495 ꝛc. Vereinzelt ſt. Zahl, z. B.: Eine runde A. L. 8, 488; Ohn A. Weckherlin (Wackern. 2, 271^{9}) ꝛc. — **Augen=** [2]: z. B. Die mit den Würfeln geworfene A. Guhl 2, 266. — **Bécher=** [2]: Polko NN. 4, 50. — **Bewohner=** [2]: Scherr Bl. 1, 305. — **Bogen=** [2]: Einen Band von geringerer B. Schm. 3, III; G. 40, 253. — **Brétt=** [1]: (veralt.) eine Zahl als Produkt aus 2 gleichen und einem größern Faktor. — **Brúch=** [1]: ſ. Bruch 4d. — **Decimāl=** [1]: nach dem Decimalſyſtem bez. — **Diſtributiv=** [6a]. — **Dóppel=**: z. B. = eine Zahl von Zweien, Paar. V. Ov. 1, 324 ꝛc.; ferner: Ein ſolches Heer gilt für die D. [doppelte An=Z.]. G. 11, 240 ꝛc., ſ. auch [3]. — **Drēi=**: eine Zahl, Geſammtheit von Dreien. Dahlmann Frz. Rev. 399. — **Drēiecks=**: ſ. Figural-Z. — **Dúrchſchnitts=** (ſ. Durchſchnitt 6): Die D. der mittlern Temperatur. Pouillet 2, 445 ꝛc., vgl.: Mittel-Z-en. 456. — **Écken=** [2]: z. B. E. eines Polyeders. vSwinden 436, vgl. Grenzflächen-Z. und Kanten-Z. 437 ꝛc. — **Ein=**: vgl. Drei-Z., nam. [6b] z. B.: Cherubim die hebräiſche Mehr-Z. . . Dies Wort in der E. gebraucht. Müller 2, XVI. — **Einwohner=**: Freytag NB. 500. — **Éllen=** [2]: Mit meiner richt'gen E. Freiligrath SW. 6, 119. — **Figurāl=**: figurierte (ſ. d.) Zahlen (vgl. Käſtner Anfangsgr. d. Anal. 516; 526), die — durch Punkte bez. — ſich nach gewiſſen regelmäßigen Figuren ordnen laſſen, ſo z. B. Dreiecks- oder Trigonal-; Vierecks- oder Tetragonal- ꝛc.; Vielecks- oder Polygonal-Z-en, auch Pyramidale Z-en ꝛc. — **Fínger=**: 1) [2]. — 2) (ſ. 1) eine der Zahlen von 1 bis 10. — **Flächen=**: ſ. Ecken-Z. — **Gering=**: geringe An=Z.: Walch Agr. 71. — **Geſámmt=**: die geſammte Zahl oder An=Z. Humboldt K. 1, 54. — **Glēich=**: z. B. 56 Stiere . . nebſt der Tripoden | G. [gleichen An=Z.]. Jacobs Verm. 2, 1, 146. — **Glücks=**: glückbringende, ſ. [3]. — **Grúnd=**: eine Zahl, ſofern ſie Etwas zu Grunde liegt, z. B.: Die G. unſeres Zahlſyſtems iſt die Zehn ꝛc., auch [6a] = Haupt=. — **Höhen=**: wodurch eine Höhe, Berghöhe ꝛc. beſt. wird. Petermann (64) 434a. — **Irrationāl=** [1]: ſ. rational und Ohm Syſt. 1, 190. — **Jahr=**: die Zahl eines Jahrs nach chronologiſcher Beſtimmung: Die Z-en nach Chriſti Geburt, nach Erſchaffung der Welt ꝛc. rechnen; Dieſer Stiftung find ich keine Z. Stumpf 678b ꝛc.; Mit der Z. gehn, ſo alt wie das Jahrhundert ſein. — **Kánten=**: ſ. Ecken-Z. — **Kēil=**: aus 3 ungleichen Faktoren, vgl. Ggſtz. Brett-Z. und Kubik- (oder Würfel-) Z., aus 3 gleichen Faktoren. — **Mēhr=**: ſ. Mehrheit 1; 2, z. B. 1) Der Menſchen M. bleibt ſtets in der Kindheit. Bodenſtedt Ausgw. 89; Es mußte ſchon eine M. ſolcher Fechterſchulen vorhanden ſein. Oppenheim 12, 238; Während die M. ſeiner Schickſalsgefährten in Klagen ausbrachen. King Sohn Nap. 183 ꝛc.; (Die M. der Studierenden war noch nicht . . genothzwängt, ſein [ſtatt ihr] bischen Brotwiſſenſchaft zu erlernen. Forſter's Br. 1, 61); Daß die Minder-Z. von der M. geſchlagen werden müſſe. Scherr Bl. 2, 383 ꝛc. (vgl. Über-Z. 2). — 2) [6b] ſ. Ein-Z.; veralt. auch: Die Mehrer-Z. Prote. Spate 2, 29 ꝛc. — **Ménſchen=**: Freytag NB. 500. — **Míttags=**: z. B. G. 23, 51 die Stunden=Z. für die Mittagszeit nach ital. Zeiger. — **Míttel=**: Durchſchnitts=Z. (ſ. d.); mittlere Zahl, z. B. G. 24, 143 ꝛc. — **Nēben=**: z. B. neben geſchriebne: Die Rangfolge bemerken Sie mir mit kleinen N-en. L. 12, 214. — **Nēun=**: (vgl. Drei-Z.): Ich . . lebte den Muſen allein, | ihrer heiligen N. Platen 1, 84. — **Ōhne=**: ſ. [2a], vgl. Un-Z. — **Órdnungs=** [6a]. — **Polygonāl=**, **Pyramidāl=** [1]: ſ. Figural-Z. — **Prīm=** [1]: eine nicht in Faktoren zerlegbare — Ggſtz.: zuſammengeſetzte — Zahl. — **Rationāl=** [1]: ſ. rational. — **Sēiten=** [2]: z. B.: Vielecke von ungerader S. vSwinden 436 ꝛc.; beſ. in Bezug auf Paginierung (ſ. d.): Mittels einer S. (Kolumnenziffer). Franke Kat. G. 21, 156 ꝛc. — **Sīeben=**: (vgl. Neun-Z.). Scherr Bl. 1, 87 ꝛc. — **Stímmen=** [2]: Neumann Am. 597. — **Stück=** [2]: Das Vieh wird nach St. verſichert. Strelitz. Geſetzſamml. 2, 1, 430. — **Stúnden=**. — **Tetragonāl=**, **Trigonāl=**: ſ. Figural-Z. — **Thēil=**: z. B. das Wieviel der Theilung angebend. Karmarſch M. 1, 605; aber auch: eine Zahl als Theil (Theiler, Faktor) einer andern. — **Über=** [2]: z. B. 1) eine Zahl, die — und inſofern ſie — über die beſt., geſetzte An=Z. hinausgeht. Adelung. — 2) eine überwiegende An=Z.: Gartenl. 13, 250b; Die röm. Schützen wichen zurück vor der ungeheuren Ü. Mommſen 3, 317 ꝛc., auch (ſ. Mehr-Z. 1): Die Sympathie der großen Ü. Gervinus Kath. 35; Wurm Spr. 43 ꝛc. — **Ún=**: eine ungeheure, unendliche An=Z. (ſ. d.): Eine U. von Anſuchern. Enſe D. 5, 28; Wo eine U. Kaiſer ſich nicht entehrt fanden ꝛc. G. 26, 316. — **Únglücks=**: vgl. Glücks-Z. — **Vergrößerungs=**: z. B. bei Vergrößerungsgläſern, Fernröhren ꝛc. die das Maß der Vergrößerung bezeichnende Zahl. Gehler 4, 453. — **Vērs=** [2a]. — **Vertheilungs=**, **Vervielfältigungs=**: z. B. [6a]. — **Vīel=**: ſ. Mehr-Z., z. B.: Ihre [der mathem. Wiſſenſchaften] Natur und ihre V. G. 40, 468 ꝛc. und [6b]: Die die V. dann für Ein-Z. halten, bilden eine neue V. draus. Rückert Mak. 1, 190 ꝛc. — **Vīelecks=**, **Vīerecks=**: ſ. Figural- und Quadrat-Z. — **Vóll=** [2d]: An=Z., womit Etwas vollzählig iſt.

Oppenheim 1, 200. — Würfel= [1]: Kubik=Z., ſ. Würfel 3. — Wúrzel= [1]: eine Zahl als Wurzel (ſ. d. 7) einer andern, z. B. — freilich algebraïſch unrichtig — H. R. 7, 308. — Zéit=: ſ. Jahr-Z. — Zíns=: Z., Römer-Z. (veralt.), die Zahl, welche angiebt, das wievielte ein Jahr im Indiktionscykel (ſ. d.) iſt. — Zwéi=: ſ. Neun-Z. und [6b]. — Zwölf=: (vgl. Neun-Z.) Die Z. in den Zwölfſtädtebünden. Mommſen 1, 139 u. ä. m.

Záhlbar, a.: 1) was zu zahlen (ſ. d. und Zſſtzg.) iſt. Eine in Cyrene z–e Anweiſung. W. 23, 310; Z–e Sitzungen einer Kommiſſion. 13, 187, wofür Diäten ꝛc. zu zahlen ſind ꝛc.; Ein Wechſel iſt un-z. [noch nicht z. oder aus-z.]. Adelung (ugw., vgl. 2); Eine in Raten ab-z–e Schuld; Den vollen un-be-z–en Werth einer freiwilligen ſchönen Handlung. W. 9, 245; Eiſenbahnobligationen, die nicht vor den 80er .. Jahren rück-z. ſind. Volksz. 12, 205 u. ä. m. — 2) oberd., im Ggſtz. = zahllos (ſ. d.); ohne Zahl (ſ. d. 2), z. B.: Ohn-z. viel. AClara EfA. 1, 200 und nam.: Un-z. viel. 80; Eine un-z–e Anzahl. 306; Un-z–e Bosheiten. Luther 1, 458b; Schaidenreißer IV; 35b; Zwingli 3, 4 ꝛc.; Die wenigen Juden, die unter ſo un-z–lichen Chriſten wohnen. 2, 12 ꝛc., wofür die heutige Schriftſpr.: Unzählig (ſ. d.) und mit leichter Nüance: Unzählbar (ſ. d.) gebraucht.

Zählbar, a.: was zu zählen (ſ. d. und Zſſtzgn) iſt, ſ. zählig; ferner (vgl. zahlbar 2): Als wenn ich dem Beutel durch mein verwünſchtes Zählen die Tugend: un-z. zu ſein entwendet hätte. G. 19, 62; Da überzählt er froh die un-z–e [ungemein große] Zahl. Rückert Roſt. 68a; Der Gevögel un-z. fliegende Scharen. V. Jl. 2, 459; In der un-z–en Menge. W. 5, 9; 8, 131 ꝛc., vgl. (ſeltner) Von einem un-über-z–en Volke. Forſter Voln. 12; Kl. M. 5, 11 ꝛc.; ferner z. B.: Die Sache iſt in Damengeſellſchaft nicht wohl (oder un-) er-z. ꝛc.

Záhlen, intr. (haben), tr.: (ſ. Zahl, Anm.) 1) veralt. ſtatt zählen (ſ. d.), z. B.: Das .. Volk ..., welches ſchwarze und weiße Stein .. abgeſondert zalet. .. Daß man die Tag alſo rech[ne]t oder zalet. Eppendorf 26 ꝛc., auch (vgl. Benecke 3, 845a): Barmherzig, gütig, fromm gezalt. HSachs H. 28, dafür gehalten (ſo gezählt — ſ. d. 3b —, gerechnet) ꝛc. (vgl. umgekehrt: Die leihn und nicht bezählen können. Lichtwer 255 ſtatt be-z.; Sold auszehlen. Logau 3, 9, 92) ꝛc. — heute gw. aber: 2) zum Empfang für Jemand, der Etwas an uns zu fordern hat, Dies hingeben, — zunächſt: Geld, es aufzählend (ſ. 1) —, ſo daß wir dadurch unſrer Verpflichtung (Schuld) gegen ihn ledig und quitt werden, eig. und übertr., in verſch. — theilw. ineinandergreifenden — Fügungen, z. B. (a—f) mit perſönl. Subj., und zwar zunächſt (a—c) mit ſächl. Obj.: a) das Obj. bez. Das, was man hingiebt: (Einem für Etwas) Geld; eine Summe Geldes; ſo und ſo viel; die höchſten Preiſe z. (oder be-z.); Strafgeld, Strafe z. (oder be-z.) müſſen; Einem ſein Gehalt, ſeinen Lohn, ſeinen Sold ꝛc. z. (be-, aus-z.); Soll ich Ihnen das Honorar bar oder in Wechſeln (aus-) z.? ꝛc.; Du [Chriſtus] haſt für ſie dein theures Blut gezahlt. Cham. 4, 133; Die Summe, die dadurch auf einem Brette gezahlt wurde. Gutzkow R. 1, 261; Es wird .. der Jüngling .. Bewundrungsthränen z. | der deutſchen Herrlichkeit. Platen 1, 243 ꝛc. — b) das Obj. bez. Das, wofür man Etwas hingiebt, z. B.: Etwas — oder (ſ. e) für etwas Gekauftes z. (be-z.); Empfangne Waaren (mit dem höchſten Preiſe) z. (be-z.); Das im Wirthshaus Verzehrte, die Zeche (ſ. d., vgl. c), die Tanzmuſik, die zerbrochnen Gläſer z. (oder be-z.); Bringe mir auch ein leichtes Kettchen, ich will es | dankbar z. G. 1, 244; 178; Willſt du meinen Beutel? Hier! | du kannſt ihn nehmen; dieſes Leben ſollſt | du theuer z. [erkaufen]. 8, 37; So theu'r muß Theben deinen Golddurſt z. [büßen, ſ. c]. Sch. 241b; Wohl Denen, die des Wiſſens Gut | nicht mit dem Herzen z. [erkaufen]. 89a; Sie werden .. mit unſrem Blute ihre Kriege z. 526a; Seinen Braunen möchteſt du beſchlagen. | .. Kehrt er wieder, zahlt er dir die Eiſen. .. Bis er wiederkehrt und mich bezahlet (vgl. f). Calvj 2, 177 ꝛc. — c) das Obj. bez. Das, wovon man durch das Z. quitt, was dadurch getilgt, gelöſt wird, z. B.: (Einem) eine Schuld, einen Wechſel, eine Rechnung, die Wirthshausrechnung z. (oder be-z.); Seine Schulden .., die ich doch z. müſſen. G. 7, 40; [Das] iſt eine heil'ge Schuld, — ich will ſie z. Sch. 544b; Kränk ich ihn auch ſtets, — | mein Unrecht kauft er ab, verſöhnt zu ſein, | zahlt mein Verſünd'gen ſchwer. Tieck Cymb. 1, 2 [ich ſündige und — er kauft noch meine Huld, für das Unrecht büßend, das ich thue, vgl. b] ꝛc. — d) (ſ. Es 7 und † Sich) auch refl.: Solche Summe (ſ. a), Schuld (ſ. c) (be)zahlt ſich leichter in Raten als auf einem Brett ꝛc. — e) (ſ. a—c) ohne Obj.: Der Vater muß für den Sohn z. (oder be-z.); Iſt's Ihnen gleich, ob ich in Kourant oder in Gold (be)zahle?; Der Kaufmann, das Handlungshaus kann nicht mehr z., hört auf zu z., iſt inſolvent ꝛc.; Hat der lumpige Geſelle | nicht Geld genug, ſo zahlt [büßt] er mit dem Felle. Ramler F. 3, 191, er bekommt Prügel; Ich zahle dir in einem andern Leben. Sch. 20b; Der Poſten fand ſich in der Rechnung. | .. Wir haben noch daran zu z. 333a (vgl. ab-z.); Du ſollſt mir z. [büßen] für ihn! Da, ſieh zu deinen Ohren. W. 20, 16 ꝛc. — f) mit perſönl. Obj.: Einen z. (oder be-z.), z–d befriedigen, z. B.: Wer vermöchte wohl jetzt die Arbeitsleute zu z.? G. 5, 29; Gotthelf Sch. 188; HSachs G. 2, 127; Schweinichen 2, 150; Wackern. 3, 452^{42}; Beim Hochzeitsfeſt die Geiger z. W. 12, 46; Zinkgräf 1, 275 ꝛc.; ugw. (ſ. a): Zu fragen, was er Sie [ſtatt: Ihnen] zahlt. JMRLenz Men. 9 (vgl.: Es kann Ihnen Keiner ſo viel z. 10). — g) mit ſachl. Subj., perſonif. oder meton.: Hier zahlt [ſ. b, vergilt] die ſüße Ruh die Müh. Haller 36; Die Wolle zahlt [ſ. a, man zahlt dafür] 1/4 Penny Steuer. Petermann (64) 7b; Bis ein Tag die allgemeine | und die beſondre Schuld auf einmal zahlt [ſ. c, tilgt]. Sch. 531b; So zahl' eur [ſ. b, zahlt mit eurem] Leben mir den Friedensbruch! Schlegel. — h) Dazu (ſ. u.): Zahl-er, -ung. — Zſſtzg. zu 2, z. B.: Áb=: 1) [2a—e] zahlend abtragen: Etwas von der Schuld, auf die Schuld a.; Die Schuld (allmählich, ratenweiſe) a.; Erſtlich zahlſt du dein Pferd ab, was dir nur vorgeſchoſſen iſt. Gutzkow 3, 186; Ein armer Dichter zahlt mit Ruhm | .. den Zins von eignen Schulden ab. Haller 119; Durch edle Thaten .. die Vermeſſenheit a. Klinger 2, 156; Laſſt mich a., wo ich kann. FMüller 3, 87; Platen 3, 42; Artigkeiten, an denen ich ſtets ab-zu-z. haben und doch in eurer Schuld bleiben werde. Tieck Cymb. 1, 5 ꝛc. — 2) [2f] Einen a., das ihm Gebührende aus=z. (ſ. d. 2 und ablohnen ꝛc.), z. B.: Die Miethstruppen damit (Heeren 1, 161), die Bootsleute (Seume Sp. 165) a. ꝛc., auch iron., vgl. aus-z. 2; be-z. — Án=: [2a]: die erſte Zahlung auf Etwas leiſten: Ein Haus für 10000 Thlr. kaufen und 2000 Thlr. bar a. — Áuf=: [2a]: Aufgeld zahlen. — Áus=: 1) [1a] Einem Etwas a., zahlend aushändigen: Arnim 293; Möſer Ph. 3, 267 ꝛc.; ohne Obj. (vgl. 2): Er hatte einigen Antheil an dieſem Vermögen. .. Die Muhme wollte ihm a. Tieck NR. 4, 338 ꝛc.; bildl.: Einem nur den Lohn eines freundlichen Blicks a. JP. 23, 88 ꝛc. — 2) [2f] Einen a., ihm das ihm Zukommende a. (1), z. B. Forſter Br. 2, 355; Hebel 3, 450; Kinkel Jb. 2, 326; Die Geſchwiſter waren noch aus-zu-z. Spindler St. 1, 6 [ihnen war ihr Erbtheil aus=zu=z.] ꝛc.; iron.: Wart! ich will dich a. [be-z., ſ. d. 1f]. Kompert NGſch. 2, 82, du ſollſt dein (ſchlimmes) Theil bekommen. — 3) [2d] Die Mode ſoll ſich mir a. [vollſtändig bezahlt machen]. Gundling Pel. 1, 249. — Be=: 1) ſtatt des Grundw. — ſ. d. [2] — ſehr gw., wofür wenig Bſp. genügen: a) [2a] Bis du auch den letzten Heller bezahleſt. Matth. 5, 26; Nach bezahltem theurem Lehrgelde. G. 3, 156; Ihm hab' ich eine große Poſt | vorher noch zu b. L. Nath. 3, 7; Einſchreibegebühren b. Möſer Ph. 1, 333; bildl.: Nachdem Beide der Feerei ihre Gebühr bezahlt [entrichtet]. W. 2, 202 ꝛc.; Die Miethe, den Pacht, den Zins, die Zinſen, den Tribut, die Steuern, Abgaben, den Zoll b.; bildl.: Den Zoll der Menſchlichkeit zu b. Danzel 318; Er bezahlet | den Thränenzoll. Platen 2, 109 ꝛc. — b) [2b] Etwas b., theuer (ſ. d. 5), bluttheuer ꝛc.; mit ſo und ſo viel b. (ſelten: Weil das Original .. oft für 30 Thaler bezahlt wird. L. 12, 16 ꝛc.; Er bezahlte einsmals ein Repphuhn um 50 Drachmen. W. HB. 1, 46 ꝛc.); Etwas mit Gold (Sch. 310b ꝛc.), mit Geld b.; Etwas — oder Jemand — iſt nicht zu b. (Sir. 26, 18), nicht mit Gold zu b. (HVoß JP. 143) ꝛc.; ferner: Das Bad (ſ. d. 1a, z. B. Immermann M. 2, 178), die Zeche (ſ. d.) b. ꝛc., büßen, entgelten; Ich wollte, ſie wäre hier außen, | theuer bezahlte ſie mir's. G. 5, 279; O, ſie bezahle mir's mit ihrem Blute! Sch. 434a; Daß ihr eurem Verdienſte nach ſolche Frevel .. mit eurem Leben müſſt büßen und härtiglich b. Schaidenreißer 6b ꝛc.; ferner = vergelten (ſ. d. 3), z. B.: Dieſe Liebe, | du kannſt mit Thränen ſie, mit Blut b. G. 35, 203; Halt' ich euch Wort, | ſo bezahlt meinen Hort | und, wenn ich euch berücke, | ſo bezahlt meine Tücke (ſ. u.) | und haut mich in Stücke! Rückert Mak. 1, 93; „Es giebt ein fruchtbares Jahr.“ .. So würde doch ein Schweiß in der Welt bezahlt. Sch. 125a; 385a und beſ. oft in ſchlimmer Weiſe: Gutes mit Böſem (1. Sam. 25, 21); Einem das Übel (Richt. 9, 56); Einem vergoßnes Blut (1. Kön. 2, 32 ff.), ſeine Bosheit (44) auf ſeinen Kopf; Einem die Schmach (Luther 6, 7a) b.; Gedenket, wie er euch höhnte. | Alles könnt ihr ihm nun mit reichlichen Zinſen b. G. 5, 170 u. o. — c) [2c] Eine Schuld (ſ. d. 1) b., eig. und übertr.; Ein Gelübde (ſ. d.) b. ꝛc. — d) [2d], vgl. i. — e) [2e] Einem (vgl. f) redlich, als redlicher Mann b. (a); Das Mädchen .., mit deren Hoffnung | er gern mir zu b. ſchiene. L. Nath. 4, 4 ꝛc.; ferner (ſ. b) = büßen: Mit eigenem Haupte bezahlſt du. V. Od. 22, 218 ꝛc. und = vergelten: Seinen Widerſachern vergelten und ſeinen Feinden mit Grimm b. Jeſ. 59, 8 ꝛc. — f) [2f] Einen b. (vgl. e) — mit Etwas, für Etwas ꝛc., ſehr gw.: Den redlichen Mann, der nicht umſonſt bezahlt ſein [Geld nehmen] will. Forſter Br. 2, 267; 1, 358; Ich fürchte, der Vornehme möchte mich b. und .. erkaufen wollen. Gellert 4, 271; Daß man mich [den Künſtler] nun bezahlet und verehrt. G. 7, 270; 14, 110; Der gutdenkende Gemüther nicht mit Worten b. will. 246; 16, 278; Daß man mich nur mit Früchten b. kann. 19, 313; 21, 220; 28, 31; 50; 87; 90; Der Wirth wollte bezahlt ſein ꝛc. 171; 224; 29, 96; 347; Gutzkow R. 8, 13; Hackländer Stillfr. 3, 28; Hebel 3, 191; 410; Kohl E. 1, 21; Nicolai 1, 17 (= Ramler F. 1, 196); Ich will dich redlich b. Rabner 3, 284; 282; Sch. 193b; Tieck DQ. 1, 275; W. Merck 1, 89 ꝛc.; auch von (nam. ſchlimmer) Vergeltung, Strafe ꝛc.: Wart! dich werd' ich b.!; Der ſeine Feinde bezahlet. Jeſ. 66, 6; Mag ich ſterben, wenn ich [nur] dieſen Böſewicht bezahle. Claudius 5, 82; Ha! da wär ich Frägler bezahlt! V. Br. 1, 215 ꝛc.; Einen mit gleicher ꝛc. Münze (ſ. d. 1b) b. ꝛc. — g) [2g] Seine Beine werden ſeine heimlichen Sünden b. [ſ. b, büßen ꝛc.]. Hiob 20, 11; Wenn jahrelange Hölle muß b. | für eine Stunde, mir zum Heil erleſen. Platen 2, 143 ꝛc. — Ferner Anwendungen, in denen das Grundw. (wenig oder) nicht üblich: h) Ich mache mich bezahlt, nehme mir Das, was ich zu fordern habe, ſelbſt, — eig. (von Geld). L. Nath. 4, 3; Tieck DQ. 2, 524 ꝛc. und übertr.: Die kleine Seele, die ſich für die Ausübung einer gemeinen Pflicht mit Würde bezahlt macht. Sch. 1122b; 1028a ꝛc., vgl. auch: Mit Ehre bezahlt ſich der Künſtler. 160b ꝛc. — i) Etwas macht ſich bezahlt, bringt die dafür gemachten Auslagen wieder ein, auch (vgl. h): Es trag's wohl ab, in zwei Jahren hätten ſie ſich bezahlt. Gotthelf Sch. 90. — k) Verneintes Partic., z. B.: Unbezahlte — Rechnungen, Schulden ꝛc. (ſ. c), — Gläubiger (ſ. f); Den Schuhmacher laſſe ich nicht gern unbezahlt fort. Gotthelf Sch. 191 ꝛc. — 2) Doppelzſſtzg., vgl. die des Grundw.: a) Wenn ſie alle Tage 1000 Gulden an dieſer Summe ab-b. wollte. Hebel 3, 372; G. 19, 295; W. Luc. 6, 410 ꝛc. — b) Einem Etwas aus-b. Hebel 3, 27 ꝛc.; Er erklärte, dies Geld bei C. auf ein ſeparates Konto einbezahlt zu haben. Volksz. 13, 77. — d) Das iſt nicht vergeſſen und ſoll heimbezahlt werden mit Wucherzinſen. Scherr Pilg. 1, 108; Auerbach Leb. 2, 237. — e) Das zu wenig Gezahlte nach-b. — f) Einigen Armen ihr Zugetheiltes auf zwei Monate voraus-b. G. 14, 130; Fichte 8, 179; W. 11, 197 ꝛc. — g) Etwas wider- oder zurück- (Möſer Ph. 3, 242; Platen 7, 54) b. ꝛc. — Éin=: Geld e., in die Kaſſe ꝛc. — Héim=: zurück=z., z. B. eig.: Einem die vorgeſtreckten Barſchaften h. Hackländer Stillfr. 1, 175; Hebel 4, 353; Weil ſie den Unterhalt durch Arbeit heimzahlte. Vogt (Demokr. St. 117) ꝛc. und ſo bildl. von Vergeltung: Um ihre Opfer ihr h. zu können. Hartmann E. 19; Er zahlt ſie [die empfangne Wohlthat] .. wieder an einen andern Fremdling heim. Hebel 3, 433 ꝛc. und nam. oft: in ſchlimmer

Weiſe, z. B.: Einem mit gleicher Münze (ſ. d. 1b), mit Zinſen (Oppenheim 10, 27) h.; Die Stunde, wo das Schickſal Dem drüben heimzahlte .., daß er Herrn Hummel gekränkt. Freytag Hdſchr. 3, 6 ꝛc.; Eine Summe .., fur deren Heimzahlung mittels Auflagen ſie ſich verpflichtete. Neumann Am. 1, 228. — Hin⸗: ꝛc.: Da ich ſie [die 18 Gulden] hingezahlt. G. 9, 63; IP. 31, 40 ꝛc.; Ja, wenn ſich Liebe herüber- und hinüber-z. ließe wie Geld. G. 9, 376 ꝛc. — Nāch⸗: nachträglich oder hintennach zahlen; minder gw.: Was er gemalt, | wird hundert Jahre nachgezahlt. G. 2, 191, noch nach 100 Jahren bezahlt. — Rück⸗: zurück-z. (ſ. zurück 2). — Über⸗, tr.: 1) durch Zahlung übermitteln, überſenden ꝛc.: Daß außer den .. an das königl. Marineminiſterium überzahlten 80000 Thalern bereits eine neue Überzahlung erfolgt ſei. Volksz. 10, 58. — 2) übermäßig, über den Preis be⸗z.: Man bewirbt ſich um die Billetts und überzahlt ſie enorm. DMuſ. 14, 2, 750. — 3) durch Zahlung, an Werth übertreffen: Er iſt ein Mann, werth jeder Frau, und der | faſt um den ganzen Preis mich uberzahlt. Tieck Cymb. 1, 2 ꝛc. — Vorāūs⸗: Mir den Lohn eines ſehr ungewiſſen Erfolges v. W. 21, 37. — Wi(e)der⸗: zurück⸗z. — Zū⸗: zahlend zufügen; hinzu⸗z.: Beim Tauſch zwei Thaler z. ꝛc. — Zurück⸗: zahlend zurückerſtatten, heim⸗z., z. B. eig. Enſe T. 2, 75; G. 28, 130; DMuſ. 14, 2, 757; Tieck NK. 4, 230 ꝛc.; bildl.: vergelten: Die Bewirthung mit einem Geſchenk z. Meißner Sanſ. 2, 85 ꝛc. und: in ſchlimmer Weiſe, z. B.: Wie ſie ihren übermüthigen Quälern die zugefügten Kränkungen mit Zinſen z. können. Heine 3, 308 ꝛc.

Zählen, tr., intr. (haben), refl.: (ſ. Zahl, Anm. und zählen 1): 1) die Grundoperation des Rechnens, wonach die Zahlen in ihrer Reihenfolge benamt und beſt. werden, vornehmen (ſ. numerieren): Das Kind lernt zuerſt an den Fingern bis zehn z.; Wie weit kannſt du z.?; Vorwärts, rückwärts z.; Wir ſpielen 3–8 ꝛc. G. 14, 29 ꝛc.; ſprchw.: Nicht über Eins (ſ. d. 1); nicht drei (ſ. d. 1); vier (ſ. d. 1a), fünf (ſ. d.), ſieben (Luther 8, 86a) z. können, von Einfältigen oder die von ihren Sinnen Nichts wiſſen ꝛc.; Eh man Drei (ſ. d. 1) z. konnte. — 2) (ſ. 1) Etwas z., das Wieviel desſelben durch Z. beſtimmen: a) Sein Geld; das Volk z.; Etwas nach Zehnern, Dechern, Dutzenden ꝛc.; die Gäſte nach Tiſchen (ſ. d. 2c) z.; Etwas nicht z., ſondern wägen (ſ. d. und abwägen 2), eig. und übertr., z. B.: Die Silben (H. 11, 98, vgl. Quantität), die Stimmen (Sch. 665b), die Räthe (Nicolai 8, 24) z. ꝛc.; ſprchw. in Bezug auf etwas dem Blick bloß Liegendes: Die Fäden [von etwas Fadenſcheinigem, ſ. d., — z. B. Tieck Schr. 5, 17], die Rippen ꝛc. (ſ. d. 1, von magern Weſen, vgl. Pſ. 22, 18) z. können ꝛc.; ferner von kärglich zugemeßner, mißgönnter Koſt ꝛc.; Wenn wir von Dingen, deren es nur wenige giebt, ſagen, daß ſie ſich an den Fingern z. laſſen. L. 11, 654; Einem die Biſſen in den Mund, Rachen (Lenau A. 177) z. ꝛc.; außerdem z. B.: Kann ein Menſch den Staub auf Erden „zelen“, Der wird auch deinen Samen „zelen“. 1. Moſ. 13, 16; 15, 5; 2. Sam. 24, 1 ff.; Pſ. 40, 6; 71, 15 ꝛc.; Z. 12b; Er fing an [das Geld] zu z. und zu rechnen und ſchien verdrießlich, daß die Summen mit der Kaſſe nicht übereinſtimmen wollten. G. 19, 291; Die Art der Italiäner, die Uhr zu z. .. Die uns gewöhnliche Art, die Stunden zu z. 24, 321; Das Z. und Zuſammenlegen [des Papiers]. Eine geübte Perſon kann 10000 — 15000 Bogen in einer Stunde z. Karmarſch M. 2, 863; Daß auf dieſem Boden .. 18 Mill. gezählet und gerechnet worden. Möſer Ph. 1, 243; Er zählt die Häupter ſeiner Lieben. Sch. 79a; Nachdem er Alle bei Fünfen gezählt. V. Od. 4, 412; Nicht kann ich dir ſagen die Anzahl, | Arme nur z. ihr Vieh. Ov. 2, 323 ꝛc.; ugw. (vgl. Zahl, Anm. 3): Schelomoh zählte 70,000 Laſtträger ꝛc. Zunz = ab-z. 2. Chr. 2, 2, ausheben eine Zahl von ꝛc. — b) paſſ. Partic.: Der Wolf frißt auch gezählte Schafe. Sprchw.; In dem öſterreichiſchen Staate giebt es, genau gezählt, neun verſch. Patriotismen. Börne Frzfr. 59; Gezählet und ohne | Zahl. G. 2, 292 ꝛc.; verneint: Ich theilte den Flachs ungewogen und ungezählt unter ſie aus. Möſer Ph. 2, 40; Von meiner Scheitel | fällt ungezählt kein Haar. Thümmel 2, 16 (ſ. Matth. 10, 30) ꝛc. und im Sinne von zahllos: Ungezählte — Leichen (Lenau A. 241), Tauſende (V. Th. 16, 91), Zahl (Weichmann 1, 236) ꝛc. — c) ſubſt. Infin., ſ. o.; Das Takt-Z. ꝛc.; auch zuw. mit einem nicht dem Obj. entſprechenden Bſtw., z. B.: Von einem Muſter-Z. oder ähnlichen Aushilfen iſt für ihn gar nicht die Rede. Stahr Par. 1, 253, von einem Z. (oder Ab⸗Z.) der Stiche auf vorgezeichnetem Muſter ꝛc. — d) mit Angabe der Wirkung: Zählt immerhin, ihr kargen Thoren, | die Finger blau. Günther 172; Sich die Finger ſteif, lahm z. ꝛc.; Sich matt, wirr z. (auch zu 1). — e) Es [ſ. d. 7] zählt ſich böſe, wo man am beſten thut, die Hand davon zu laſſen. Ruppius Weſt. 2, 48. — 3) (ſ. 2) in einigen Anwendungen verallgemeint (vgl. rechnen 2 und ſ. 5), z. B.: a) Etwas wohin z. oder rechnen (ſ. d. 2a), ihm dort, als dahin gehörig ſeine Stelle anweiſen ꝛc.: „Wohin (in welche Thierklaſſe) zählt man die Walfiſche?“ Die Alten zählten ſie unter die Fiſche; wir z. ſie zu den Säugethieren ꝛc.; Ich zähle ihn —, er zählt ſich zu meinen Freunden (ſ. u.); ugw.: Ich will euch z. zum Schwert. Jeſ. 65, 12, euch dem Schwert überliefern ꝛc.; Unter die wahnhaften Edelleute gezählt. G. 22, 326; 4, 39; 35, 211; Schelling 2, 2, 417 ꝛc.; vgl. veralt. mit unter und Dat. (ſ. c): Du wirſt unter den Engeln gezählt [vgl.: mitgezählt]. Bode Empf. 325; Sie z. Shaftesbury unter Denen, welche dem Epikur .. nachfolgen. Mendelsſohn 5, 511 ꝛc.; ferner (vgl. b): Ich weiß nicht, ob ich fehlte, | wofern ich Dresdens Werth ihm an die Seite „zehlte“ [gleich ſchätzte]. Günther 715 ꝛc.; auch (ſ. 5) refl. mit einer Art Belebung des Subj.: Die Manga .. zählt ſich [gehört] zu den ſchönſten Früchten. Burmeiſter gB. 2, 30. — b) Etwas ſo und ſo z. oder rechnen (ſ. d. 2c), z. B.: Beim Pikettſpiel zählt man vier gleiche Karten (für) 14, eine Terz (fur) drei ꝛc. und früher auch ſehr häufig verallgemeint = ſchätzen ꝛc., z. B.: Daß alle Weisheit dieſer Welt | iſt gegen Gott ein Thorheit „gzelt“. Brant N. 107^{8}; 99^{192}; Warum er Jakob hat erwählt | und nicht Eſau ihm gleich „gezelt“. 57^{44} (und dazu viele Belege Zarncke Br. 393b); Darum werden mich ſelig „zellen“ alle Geſchlecht. Zwingli (Wackern. 3, 249^{5}, ſ. Luk. 1, 48), vgl. auch zahlen 1 und z. B. noch (doch ſ. d): Von welchem unterſtutzt, er ſicher zählet, | auch Hunderten zu widerſtehen. Nicolai 2, 35. — c) zuw. (vgl. rechnen 2d): Etwas beim Kalkül in Anſchlag, Anrechnung bringen: Krumm kann nicht ſchlecht werden, noch der Fehl gezelet werden. Pred. 1, 15 = Krummes kann nicht gerade werden und das Fehlende nicht mitgezählt werden. Zunz; Die Tage werden uns gezählt, | uns aufgerechnet, die ꝛc. Uz 2, 124 (ſ. auch a: unter). — d) Auf eine Perſon oder Sache z. oder rechnen (ſ. d. 2e), bei ſeinem Kalkül auf ſie bauen. G. 13, 27; 162; Sch. 521b; 893a; W. 10, 41; 11, 214 u. o.; Darauf z. — daß oder mit Infin. und zu, wohin ſich auch — mit Fortfall von darauf — die letzte Stelle in b rechnen läſſt. — e) Von dieſem Tage an z. die Niederlande alle Stürme, die ꝛc. Sch. 815a = rechnen, datieren ꝛc.; von da an als Epoche heben die Stürme an (vgl. das bei Campe angeführte unübl.: Sich tag-z.) u. ä. m. — 4) zuw.: ein Obj. haben, inſofern bei dieſem die Zahl beſ. in Betracht kommt, — nam.: So und ſo viel Jahre (ſ. d. 1e, z. B. Gutzkow R. 3, 418; Müllner 5, 105; Pfeffel Pr. 3, 117; Sch. 339a; 409b) oder z. B.: Sommer (ſ. d. 1e) z., ſo alt ſein, auch mit Fortlaſſung von Jahr: Ein ſchönes Kind, das mit dem nächſten Lenzen | erſt ſechzehn zählt. W. 11, 170; ferner z. B.: So und ſo viele Ahnen z.; Entſproſſen aus einem Hauſe .., das von den früheſten Voreltern an bedeutende, würdige und tapfere Ahnherren zählt. G. 27, 417 ꝛc.; Das Land, die Stadt zählt ſo und ſo viel Einwohner; Die Anſtalt zählt acht Lehrer und 100 Schüler ꝛc.; ſeltner: — 5) intr.: Etwas zählt = iſt zu z. (ſ. 3), z. B. (ſ. 3b): Im Pikettſpiel z. [gelten] vier gleiche Karten 14; „Ich habe vier Buben.“ Die z. nicht; ich habe vier Könige ꝛc.; Nullen, tretend hinter ein Eins, | würden Tauſende z. ꝛc. Rückert 2, 337; Einzelne Wenige z., die Übrigen alle ſind blinde | Nieten. Sch. 91a; In der vollſtändigen anthropologiſchen Schätzung, wo mit der Form auch der Inhalt zählt [Geltung hat]. 1153a; In ſolcher großen Menge zählt er nicht. G. 13, 243 ꝛc.; Daß ſie noch immer in der Reihe der ſchönen Frauen zählte [vgl. 3a: ihren Platz hatte]. Herz 75 ꝛc., ſeltner: Der Erſte, der in dieſe Reihe zählt. Guhrauer Leſſ. 2, 113 ꝛc.; oft: Sie zählten [gehörten] zu den flotteſten jungen Leuten. Benedix 8, 121, Daumer 2, 106; Mügge Gilt 1, 21; Ruge Rev. 1, 56; Tſchudi Th. 59 ꝛc.; ferner: Nach Eimern zählt [kommt uns, iſt uns zugemeſſen ꝛc.] das Unglück, nach Tropfen zählt das Gluck. Hungari 2, 82 ꝛc. — 6) Dazu (ſ. u.): Zähl-er, -ung. — Zſſtzg. z. B. (vgl. veralt. Schm. 4, 250): Āb⸗: 1) zählend ab⸗, wegnehmen, abſondern ꝛc., ſ. [2a] Schluß; ferner z. B.: 8 von 20 abgezählt [abgezogen, ſubtrahiert] bleibt 12 ꝛc.; Sie zieht einen Beutel ... Zähle dir .. deine Hälfte davon ab. G. 10, 22; Das Paar .. abgezählt, ſind alle Perſonen .. beiſammen. W. 15, 267 ꝛc. — 2) durch Zählen abmeſſen, beſtimmen, berechnen ꝛc., z. B.: Geld (G. 24, 53), Geldrollen (König DFam. 1, 191); eine Pauſe von beſt. Dauer (Börne Frzfr. 25) a. ꝛc.; Alles ſo abgezählt und abgezirkelt. Iris 7, 535; Das Papier abgezählt, in Buche eingetheilt. Karmarſch 2, 863; Saß in .. Gedanken, zählte .. ſeine Finger ab. Schwab B. 1, 336 ꝛc.; Man konnte die Tage genau a., fur die das Futter noch ausreichte. Gotthelf Sch. 159; Ich zähle mir ſchon die maleriſchen Stellen ab, wo ich ſie hinführen werde. Merck's Br. 1, 206 ꝛc.; Die Stickerin zählt die Stiche auf dem Muſter ab; Die Kinder zählen (gw. mit einem Spruch) ab, wer die Andern ſuchen, wer Blindekuh ſein ſoll ꝛc.; auch: Der Mann, dem man wohl ſeine 60 Jahre in den tiefen Furchen des Geſichts a. konnte. Klencke Gſp. 3, 105 ꝛc.; ferner: Etwas an den Rockknöpfen, Knöpfen (L. 10, 210) a., ſie als eine Art Orakel entſcheiden laſſen; Etwas an den Fingern (ſ. d. 1k) a., a. können, von etwas leicht Begreiflichem; von Etwas, das Einem nicht ſchwer fällt ꝛc., z. B. auch: Möglich, daß ich nach 14 Tagen das Statthaltern an den Fingern a. kann. Tieck DQ. 2, 253 ꝛc. — Āūf⸗: 1) einzeln, der Reihe nach zählend hin⸗, darlegen (hin-, dar-z.), z. B. zunächſt: Geld a., auf den Tiſch ꝛc.; Als er ihm unſer Fährgeld in lauter Kupferſtücken aufzählte. Eichendorff 3, 89 ꝛc.; ferner z. B.: Es ſind ſo viele Fälle, daß es mir ſchwer werden würde, ſie auf-zu-z. G. 30, 396; Auf-zu-z., wo und wie dgl. Betrachtungen ihnen zukamen. 40, 499; Der Recenſionen ſind ſo wenige von mir, daß ſie ſich vielleicht im ganzen Jahrgange mit ſieben a. laſſen. H. Dunz. 1, 342; Nicolai 1, 167; Fehler zu ſuchen und auf-zu-z. Sch. 806b; G. 2, 101; Thümmel 4, 91; Ich zähl' an ihrem trägen Lauf | ach, die ſchleichenden Minuten | unſrer langen Trennung auf. W. 28, 282 ꝛc. — 2) Einem ſo und ſo viel Prugel a. (ſ. 1), auf den Rücken ꝛc. zählend verabreichen (vgl. zu-z. 3), z. B.: Dem Nachtwächter 30 auf-zu-z., aber aus dem ſpan. Pfeffer. Börne 1, 84; Tieck DQ. 2, 272; Volksz. 12, 280 ꝛc. — Āūs⸗: 1) zu Ende zählen (durch-z.): Ehe noch das Tauſend ausgezahlt war. G. 14, 30 ꝛc., auch verallgemeint = vollſtändig her⸗z., herrechnen, z. B.: Wer kann a., wieviel ꝛc.? Luther 5, 152a; Es iſt nicht aus-zu-z., | warum ꝛc. Rückert 1, 336. — 2) das Zählen, z. B. beim Pikettſpiel, beginnen. L'hombre 118 ꝛc. — 3) Etwas einzeln, nach der Zahl, ſtückweis — ausbreiten, z. B.: Ihren Putz nach Würden aus-zu-z., | wo kann ihr minder Platz .. fehlen? Michaelis 60 ꝛc. oder: ſo verkaufen, aushökern. Adelung. — 4) zählend ausſondern, ſowohl auswählen. Schm., als: ausſtoßen. Limb. Chron. 139 ꝛc. — 5) ſ. zahlen 1. — Be⸗: ſ. ebd. — Bĕi⸗: zählend beifügen, nam. [3a]: Ein gutes Werk von böſen Seelen | iſt Übelthaten bei-zu-z. Ramler F. 1, 12; Rückert Roſt. 18a; Sch. 543b; W. Luc. 6, 263. — Dār⸗: (ſ. dar) offen hin⸗z., auf⸗z.: Eſr. 1, 8; Jeſ. 55, 2; Gellert 1, 101; Welchen Ausdruck die Uberſetzung vielmehr darwog als darzählte. V. Ländl. 1, 147. — I. Durch⸗: durchgehend (von Anfang bis zu Ende) zählen: So bang .. | durchzählt auch ich den Werth der mir entflohnen Zeit. Thümmel 2, 4; Dann durchzählt ſein .. Blick die Reizungen. W. 25, 368; Zachariä Tag. 69 ꝛc., ſ. II und z. B. (zu I oder II): So wie man in ſolchen Fällen durchzählt, wie oft dieſe .. Form .. vorkommt. Danzel 33. — II. Dúrch⸗: = I: Er zählte das Zinn und Steingut durch. Bahrdt 1, 348 ꝛc. — Ĕin⸗: 1) zählend hineinthun (hinein-z.). Fiſchart Garg. 99b; Seine Hand, in die ich .. die Goldſtucke einzählte. Thümmel 4, 135 ꝛc. — 2) [3a] einrechnen ꝛc.: Daß ſie .. gar nicht in die .. Kategorie .. eingezählt werden könnten. Grube 3, 42 ꝛc., Wir waren, die Kinder (mit-) eingezählt, 20 Perſonen ꝛc. — 3) (veralt.) Dein Befehl iſt ganz mir eingezehlet [eingeprägt ꝛc.]. Opitz Pſ. 119. — Ĕr⸗: 1) [2] veralt.

Hiob 39, 2; 38, 7 ꝛc. — 2) her=z., auf=z., kundthun (und ſo unmittelbar an 3 grenzend). 2. Moſ. 24, 3; Pſ. 9, 2; 15; 19, 2; 107, 22; 117, 12; Sir. 38, 8; 18, 4; Weish. 18, 22 u. o.; Erzähle, Kritika, der Dichter lange Reih, | die Deutſchland auferzog! Bodmer 17; Wer die ganze Geſchichte aller dieſer hinfälligen Erſcheinungen nicht inne hat, nicht an den Fingern zu e. weiß. L. 11, 60; Mit dem E., Zuſammenrech[n]en der Sünde. Luther 6, 420a; 35a; 189a; 5, 169a; 241a; Ryff Sp. 234b ꝛc.; Will ich .. allerlei .. Thier, ſo man .. im Alpgebirg .. findet, erzellen. Stumpf 607a u. o.; Damit alle andern Bosheiten um Kürze willen unerzelt bleiben. Luther 1, 458b ꝛc. — 3) (ſ. 2) heute zumeiſt: von etwas im Bereich der Wirklichkeit oder der Phantaſie Geſchehenem und dem Verlauf Desſelben Bericht erſtatten (ſ. ver-z. 2): a) Eine Geſchichte, ein Märchen, einen Traum, einen Vorfall, Vorgang, die Sache e.; E., wie die Sache gekommen iſt ꝛc.; Einem Etwas e., vereinzelt mit an ſtatt Dat., zumeiſt vor Eigenn. G. 13, 74; Göckingk 1, 215 ꝛc.; ſeltner: „Unſer Schiffer verließ .. Grönland,“ erzählte Einer an die .. Zuſchauer. Steffens (Wackern. 4, 1309^{11}); ferner: Etwas Gehörtes weiter e. (vgl. 2); Jemand erzählt von ſeinen Reiſen, Abenteuern ꝛc.; erzählt gut, ſchön, intereſſant; langweilig, breit ꝛc.; Die Kunſt des E–s ꝛc.; Er hatte einen Traum, den erzählete er ſeinen Brüdern. 1. Moſ. 37, 9; 24, 66 ꝛc.; Ich will euch e. ein Märchen gar ſchnurrig. B. 66a; Beim Vortrag unſrer Geſchichte nicht mehr darſtellend, ſondern e–d und betrachtend verfahren. G. 18, 261; 24, 190; Der Geſchichtſchreiber kann die malbarſten [Fakta] ebenſo unmaleriſch e., als der Dichter die unmalbarſten maleriſch darzuſtellen vermögend iſt. L. 6, 461; 2, 192; 276; Die Geſchichte, | die ich erzähle, nicht berichte. Nicolai 5, 183; Tieck NK. 4, 233; Was ich euch geſagt .., e. ſich die Kinder auf den Gaſſen. 1, 308; Sacht! ihm erzählt es ein Vögelchen oder ſeiner Finger. V. 2, 5; Oben erzählter Maßen. W. 6, 165 ꝛc. — b) (ſ. Es 7 und † Sich) Das ſind Worte und die eigne Luſt von ſolchem Leben erzählt ſich nicht. Hölderlin H. 2, 37; Das läſſt ſich nicht e. ꝛc. — c) Was hilft's, daß ich jetzt ſchuldlos mich erzähle [e–d mich als unſchuldig hinſtelle oder darthue]? HKleiſt Kr. 147 ꝛc. — d) Dieſe hatten ſich müde erzählt von den Wunderwerken. Börne 4, 134; Sie können ſich nicht ſatt e. Novalis Oft. 1, 155 ꝛc. — e) ugw. von der Darſtellung auf einem Gemälde: Die übrigen Stücke ſind klein. Die Schlacht bei Nevil-croß finde ich ſchlecht erzählt. Forſter A. 3, 89 ꝛc. — 4) (ſ. 3, vgl. 2) Doppelzſſtzg.: Daß ich meine Geſchichte nothdürftig aus-e. konnte. G. 20, 256; Weßhalb ſeinen Büchern oft der Schluß fehlt. Er hat ſich ausgeſprochen, ſich auserzählt, ehe er es ſelbſt vermuthet. Monatbl. 1, 265a; Ruppius Weſt. 2, 82 ꝛc.; auch: Ich will es ihnen mit wenigen Worten aus-e. [=deuten]. Görres Ath. 137 ꝛc.; Du unausſprechlicher, nie auserzählter (2) Reiz der Heimath. AVerena Phot. 1, 61 ꝛc. — Ihn nicht zu Worte kommen zu laſſen, ſondern ihn ſozuſagen danieder-zu-e. Immermann M. 2, 109. — Dúrch-e–de Romanzen. Viſcher Äſth. 3, 1364. — [Das] iſt ihrer Lieder Stoff und ihr Geſpräch, | was ſich vom Sohn zum Enkel forterzählt. Sch. 492b. — Daß ſie es ganz naiv wie etwas Gewöhnliches hererzählt. Strauß Streitſchr. 1, 105 und beſ. [2]: „Memento mori“ giebt's genug, | mag ſie nicht her-e. G. 6, 174; Den Katechismus ꝛc. .. wußte ich an den Fingern her-zu-e. 21, 94; 24, 146; 29, 47; 33, 207; Die andern Nerven, die ich nicht her-e. will. H. Ph. 3, 175; Sch. 923b ꝛc. — Ich will alles Fernere herunter-e. trocken, wie eine Zeitung. Immermann M. 1, 41. — Dieſe durften nicht mitlachen und mit-e. bei übermüthigen Schwänken. Auerbach Gv. 321 ꝛc. — Einem Etwas nach-e. [ſeinen Bericht wiederholend]. Gartenl. 13, 249b; Höfer Leb. 237; Sch. 875a; W. 12, 116 ꝛc., auch: Etwas (Prutz Taſch. 2, 64) oder Einem (W. 33, 63) nach-e. ꝛc.; verſch.: Einem Etwas nach-e., von ihm etwas auf den Ruf, in dem er ſteht, ſich Beziehendes, gw. Schlimmes e. (ſ. nachſagen 2c): Daß man ihm ſchmutzige Geſchichten, Schacherei ꝛc. .. nacherzähle. Enſe T. 2, 44; D. 5, 45; Man erzählt ihm nach, daß ꝛc.; ferner [2] im Partic.: Am Geſtad hat der Bodenſee nacherzelte .. Plätze. Stumpf 393b, vgl. im Ggſtz.: Oberzählt. 601a; Luther 8, 94a; Ryff Th. 133; Sp. 236a ꝛc. — Einem Etwas vor-e. [ſo daß und damit er es höre], z. B.: ein Märchen (G. 19, 91; W. 10, 55; HB. 2, 65 ꝛc.); Manches (G. 16, 294); den Urſprung des Stücks (22, 248); was ich mir gemerkt (20, 209) ꝛc., ſ. auch: Etwas den Wänden (ſ. d. I 1d) vor-e. ꝛc.; ferner: Da ich Ihnen ſo lange von meinen Kindern vorerzählt. Knebel Dünz. 3, 230 ꝛc., auch [2] im Partic.: Alle dieſe vor- [oder ob-] erzählten Arbeiten. G. 27, 111. — Etwas weiter-e.; Seine Witzworte wurden mit Luſt wieder erzählt. Enſe D. 6, 67 u. ä. m. — Hēr= ꝛc.: Etwas an (G. 9, 284), auf (L. 8, 243) den Fingern h.; Seine Tugenden (G. 19, 32), die Schönheiten (Thümmel 4, 71) h. ꝛc.; Geld hin-z. Immermann M. 1, 257; W. Luc. 3, 375 ꝛc. (ſ. auf-z. 1), auch bildl.: Alles ſtückweiſe auszukramen und hin-zu-z. H. Ph. 13, 38 ꝛc.; Die kaum über Vier hinaus-z. konnten. Tieck N. 3, 160 ꝛc. — Lōs=: los (ſ. d. III 2), frei ſprechen, z. B.: Einen von einer Pflicht (Alringer D. 19; Sch. 30a; W. 30, 114), von dem Geſetz (8, 223), von Forderungen (13, 59), von einer Anſchuldigung, z. B. des Ehebruchs ꝛc. (L. 4, 26); ſich von dem Gehorſam (Pertz Stein 3, 208) l., auch: Einen ſeines Dienſtes (Schweinichen 2, 154; 3, 103), ſeiner Miſſethaten (Olearius B. 34a) l. ꝛc.; ſeltner: Allem Ird'ſchen losgezählet. Rückert 2, 501 und: Den Auserwählten, | Welt-Losgezählten. Mak. 2, 248 ꝛc. — Mít=: 1) tr., z. B.: Alſo kann Der, der eine Tertie-Major hat, ſeine andern geringern Tertien alle m. Lhombre 119 ꝛc.; beſ.: 2) [5] intr.: Eines guten Geſellen .., der, obgleich von keinen außerordentlichen Gaben, doch auch mitzählte. G. 22, 190; Unter den Häuptern war Kraſſus mitgerechnet worden, ohne eig. mit-zu-z. Mommſen 3, 311; Möricke N. 486; Der, wo nicht eine entſcheidende, doch eine m–de Stimme hat. Sch. G. 1, 35 ꝛc. — Nāch=: zur Feſtſtellung des Wieviel, zur Prüfung der Richtigkeit ꝛc. Etwas zählend nachſehen. V. Od. 13, 215; Sch. 1031a ꝛc.; auch: „War's nicht ſeit dem letzten Ball, daß ich meinen Verrina entbehrte?“ Verrina: Zähl ihm nicht nach! 159, rechne nicht zählend nach, wie lang er nicht hier geweſen ꝛc.; ferner ſ. vor-z. ꝛc. — Tāg= [3e]. — Über=: 1) Etwas ü., überblickend zählen, das Wieviel beſtimmen: Stolz überzählten ſich die Kampfgenoſſen. Cham. 4, 41; 136; Er überzählte ſein Geld. Grimm M. 43; Kl. M. 5, 13; Rückert Roſt. 68a; Sch. 27b; 78a; 156a; Thümmel 8, 3; 163; W. 2, 223 ꝛc. — 2) Sich ü., ſich im Zählen irren; ſich ver=z.: Die Sorge .., | an ihrem Roſenkranz ſich nicht zu ü. 11, 160; 7, 224; 20, 298; 21, 244 ꝛc. — 3) (ugw.) Etwas zählend überſehn, verſäumen. Arnim 27 (?). — Ver=: 1) refl., ſ. über-z. 2: Verzählte man ſich um etwa 150 Stunden. .. Die Verzählung. Kl. Gel. 317; Muſäus M. 2, 26; W. 11, 189; 194; 15, 28 u. o. — 2) niederd. ſt. er-z., z. B.: „Wenn Jemand eine Reiſe thut, | ſo kann er 'was ver-z.“ .. Verzähl Er doch weiter! Claudius 5, 113. — Vōr=: Einem Etwas v., zählend vor Augen legen, vorführen, eig. und übertr.: Ihm ſeine Verworrenheiten v. Fichte 8, 397; G. 32, 89; 40, 223; W. 35, 58; Luc. 5, 19 ꝛc.; ugw. ſt. zu-z. (ſ. d. 2), z. B.: Ich bin alt! | Das ſchwache Leben, das mir die Natur | noch ſtundenweiſe vorgezählet hätte ꝛc. W. 28, 69 ꝛc.; ferner [1]: Einem vor-z., damit er nachzähle ꝛc. — Zū=: z. B.: 1) zählend hinzufügen (hinzu-z., ſ. addieren). — 2) Einem Etwas z., zählend reichen, zumeſſen, ertheilen ꝛc.: Die Menge deiner Gaben, | o Gottheit, die du uns ſo reichlich zugezählt. Creuz 1, 12; Dem ich meine Gedanken einzeln z., meine Empfindungen einzeln zureichen will. G. 15, 37; 29, 372; L. 6, 474; Sch. 1000b; G. 2, 126; Wackern. 4, 1191^{21}; Da jede meiner Stunden eigenen Geſchäften zugezählt iſt. W. 27, 10 ꝛc. — 3) (ſ. 2 und auf-z. 2) Ihm 25 Prügel z. zu laſſen. 14, 107; Tieck DQ. 2, 439 ꝛc. — Zurück=: rückwärts zählen; auch z. B.: Die Geſchichte von ſoviel Jahrtauſenden als man z. will. W. 30, 291 ꝛc.; ferner: zählend, eine Anzahl zurücknehmen. — Zuſámmen=: zählend zuſammenfügen (vgl. zuſammenrechnen, addieren). W. 30, 292 ꝛc.; auch durch Zählen oder Rechnen zuſammen= oder herausbringen: Die, nach einem alten derben Sprichwort, ihre Verwandtſchaft mit einem Scheffel Erbſen z. mußten. Prutz Ob. 2, 102 ꝛc.

Záhler, m., –s; uv.: Jemand, der — und inſofern er — zahlt (ſ. d. und Zſſtzg.): Scharfe Mahner ſind gw. ſchlechte Z.; Säumige Z. Troiſche 1, 5 ꝛc.; Steuer-Z. Freytag NB. 51; Hdſchr. 1, 6 ꝛc.; Hatte Summen erhoben, welche die Aus-Z. ſtutzig werden ließen. Lewald Gſchl. 3, 29 ꝛc.; Redliche Be-Z. V. 4, 121; 123 ꝛc.

Zähl-er, m., –s; uv.: 1) Jemand, der — und inſofern er — etwas zu Zählendes zählt, z. B. die Points beim Spiel. Freiligrath 1, 110 ꝛc.; Die Z–innen zählen das Papier buchweiſe ab ꝛc. — Zſſtzg.: a) mit Bſtw., das dem Obj. entſpricht, z. B.: Faden-Z. (vgl. 2). Schwäb. W. 173 ꝛc.; Stimm-Z. [bei Abſtimmungen]. Demokr. St. 110 ꝛc.; Erbſen-Z., volksth. Bez. für Geizhals (der ſeinen Leuten die zu eſſenden Erbſen zuzählt). Pfarrius Soonw. 204; Simpliciſſimus K. 518 ꝛc. — b) entſprechend den Zſſtzgn von zählen (ſ. d.), nam.: Er-Z. G. 19, 259; 33, 166 ꝛc.; Anekdoten-, Geſchichten-, Märchen-, Schnurren- (Immermann M. 2, 220) ꝛc., der Haupt- (Höfer GſchDam. 126) Erzähler ꝛc.; Nach-Z. im Hüttenbau ꝛc. — 2) (vgl. 1) eine Vorrichtung, wodurch etwas zu Zählendes gezählt wird, z. B.: Die Anzahl Umgänge, welche das Schwungrad [der Spinnmaſchine] .. machen muß, wird durch einen eignen Mechanismus, den Z., reguliert. Karmarſch M. 2, 537; 701 ꝛc.; Spindelumlauf-Z. 538; Ein Vergrößerungsglas, Weberglas, Faden-Z. (vgl. 1) .., um insbeſondere die Fäden auf einem beſt. Raum zu zählen. 362 ꝛc.; Gaskonſumenten, welchen das Gas durch Gas-Z. zugeführt wird. Volksz. 10, 53 (ſ. Gaſometer); Schritt-Z. und Wegweiſer. JP. 7, 237 ꝛc. — 3) Jemand, inſofern er zählt (ſ. d. 5), an ſeiner Stelle Etwas bedeutet, Ggſtz. Null, ſ. d. 2e, auch für die Belege. — 4) Rechenk.: Z. und Nenner eines Bruchs (ſ. d. 4d), auch übertr., ſ. nennen 3b. — **-erēi**, f.; –en: (verächtl.) ein fortwährendes Zählen (das Gezähl). Kladderadatſch 15, 21 ꝛc.; Dieſe Art jüdiſcher Silben- und Buchſtaben-Z. Schelling 2, 2, 472 ꝛc. — **-eriſch**, a.: in Zſſtzg.: Er=: einen Erzähler betreffend ꝛc.: Wieland beſchloß billig ſeine e–e Laufbahn mit dieſem Werke. Gervinus Lit. 5, 358. — **-ig**, a.: (ugw.) Ein z–es Häufchen. Bunz (Pſ. 105, 12; 1. Moſ. 34, 30), gering an Zahl, ſo daß man es leicht zählen konnte (vgl.: Ein zählbares Häuflein. 5, 4, 27 und un-z.), gw. nur Zſſtzg., z. B.: Kelch und Narben fünf-z. Oken 3, 1975 u. ä. m.; ferner: Gering=: In g–en Flügen. Winkell 2, 394. — Glēich=: von gleicher Anzahl: Brigade, die durch .. Rekruten mit der vorigen g. gemacht wurde. Sch. 855a. — Über=: über die volle, gehörige Zahl hinaus vorhanden: Ü–e oder Überzähne. Falke Th. 2, 384a; Oken 7, 7a ꝛc.; Iſt Keiner ü. G. 3, 71; Wo ihrer ſo Viele eſſen, geht ein ü–er Gaſt leicht mit ein. Muſäus Ph. 3, 100; Wenn Jemand .. eine Gurgel für Euch ü. hat. Sch. 149b, wenn ihr ihn abgegurgelt wünſcht ꝛc., vgl.: Vorrath von Verdienſten und überflüſſigen überzölligen Werken. Fiſchart B. 117b; Überzollige Werk. 113b. — Un=: zahllos (ſ. d., vergl. unzählbar ꝛc.): U–e ſelige Leute. G. 1, 159; Eichendorff 3, 21; Das Rauſchen .. der grünen u–en Blätterwelt. Gutzkow R. 9, 7; Un-z. oft. Lewald W. 2, 166; Töne, | un-z. vom Echo verdoppelt. W. 15, 9; Von Lebensfroh-U–en umrungen. Platen 1, 151 ꝛc.; Lichter .. in U–keit. 2, 215; Außer fabelhaften X-U–keiten von Stecknadeln (ſ. X 2). Gartenl. 13, 44a ꝛc. (Gar „vnzalich“ viel. Schaidenreißer 48b). — Vīel=: (ſ. Ggſtz. gering-z.): Das neubeſetzte Miniſterium .. erhielt eine glanzvolle V–keit. Spittler Han. 2, 287. — Vōll=: die volle Zahl habend, ſo daß Nichts daran fehlt (vgl. vollſtändig): Innerhalb des v–ſten Kreiſes. G. 18, 306; Die Säulen ſind faſt noch alle voll-z. Hettner gR. 245; Kinkel 218; Mendelsſohn Morg. 317; Sch. 159b; Mein Regiſter von Böſewichtern wird mit jedem Tage .. kürzer und mein Verzeichnis von Thoren v–er. 703b; 914a; W. 19, 161 ꝛc.; auch: Das Linnen .. voll-z. gewoben. Möſer Osn. 1, 107 (vgl. vollwebig) ꝛc.; Ein recht v–er Mann. Spindler V. 4, 59 ꝛc. Dazu: Die Sammlungen zu vervollzähligen. G. 22, 84, voll=z. machen, vgl. vervollſtändigen.

Záhlung, f.; –en; –s=: das Zahlen (ſ. d. und Zſſtzg.) — und: die gezahlte Summe: Z. leiſten; Für die Z. haften, bürgen; Seine Z–en einſtellen; An Z–s-Statt; Eine terminliche Z. garantiert. G. 10, 23 ꝛc. Zſſtzg. — vgl. für die mit Vorſ. die von zahlen —, z. B.: Ab-Z. Schweinichen 3, 10; 14; Zins-Ab-Z. Spielhagen Rösch. 6 ꝛc.; Als eine Abſchlags-Z. auf das volle römiſche Bürgerrecht. Mommſen 3, 4; Oppenheim 13, 251; Strel. Geſetzſ. 2, 1, 443 ꝛc.; Er erbot ſich zu einer An-Z. Gutzkow R. 4, 331 ꝛc.; Bank-Z., durch Ab= und Zuſchreiben auf dem Bankkonto (ſ. abſchreiben 3); Bar-Z., in barem Geld; Be-Z. der Schulden, Zinſen ꝛc.; auch: [Daß Chriſtus] gebe ſein Leben zur Be-Z. [als Löſegeld. Eß] für Viele. Mark. 10, 45 ꝛc. und (ſ. bezahlen 1f, Schluß): Ob doch einmal Zeus ſchaffe die wohlverdiente Be-Z. [Vergeltung]. V. Od. 2, 145 ꝛc.; Voraus- (G. 22, 85), Wi(e)der- (26, 40) Be-Z. ꝛc.; Säumige Ein-Z. Strel. Geſetzſ. 2, 1, 384; 258; Geld-Z.; Mehr- (oder Über-) Z–en, z. B. über den feſtgeſetzten Preis ꝛc.; Nach-Z–en. Strel. Geſetzſ. 2, 1, 384; Penſions-Z–en. Lewald Gſchl. 1, 117; Quartal-Z–en. 2, 6; Raten-Z–en. Nat.-Zeit. 18, 241 ꝛc.; Die Rück-Z. der Schuld. Petermann (64) 436b; Immermann M. 1, 75; Termin-Z.; Über-Z., ſ. Mehr-Z. und überzahlen 1; Z–en überh. oder insbeſondere Wechſel-Z–en zu machen. Pöhls 375; Zinſen-Z. König Saalf. 1, 332; Eine Zu-Z. von 100 Thaler beim Tauſch; Die Zurück-Z. erfolgt in derſelben Münzſorte ꝛc.

Zählung, f.; –en; –s=: das Zählen (ſ. d. und Zſſtzg.): Die Z. (der Jahre) von Chriſti Geburt, von Rom's Erbauung ꝛc.; Nimmt man eine philoſophiſche Z. vor, ſo bemerkt man, daß wir lange nicht ſo reich ſind. G. 40, 469 ꝛc. Zſſtzg.: Da [in der hebr. Poeſie] die Silben-Z. fehlt. Viſcher Äſth. 3, 1247; Bei der Stimmen-Z. DMuſ. 14, 2, 763; Eine zuverläſſige Volks-Z. Oppenheim 12, 218 ꝛc. und mit Vorſ. (ſ. Zſſtzg. von zählen), z. B.: Áb=. — Ǟūf=: Bei A. der Zähne. G. 36, 234. — Ér=: Die Langweiligkeit, mit der ſie in unendlichen E–en .. ihre Liebſchaft erzählte. Arnim 25; Den eig. Währmann ſeiner E–en. L. 3, 263; Sch. 249a; Die ungeſalzenſten E–en. Tieck DBl. 1, XI; W. 8, 123 ꝛc.; Hinter dem Schleier der Fabel-E. H. Ph. 4, 328; Geſchichts-E. Gödeke Gr. 717; JvMüller 6, 238; Meine Reiſe-E. G. 18, 83; Daß ich mit meinen Wieder-E–en keinen Nebenzweck beabſichtige. Willkomm Bann 1, 102; Die Wunder-E–en des alten und neuen Teſtaments. DMuſ. 15, 1, 466; Es iſt wie eine Zauber-E. des glücklichen Traums der Kindheit. H. R. 9, 36; Und was nicht alles in genauer Her-E. [Her-, Auf-Z.] die ſchöne Zeit hinnahm. G. 24, 138 ꝛc. — Hēr=: Humboldt K. 2, 252. — Lōs=: z. B. = Abſolution. Matheſius Pr. 141. — Ver=: z. B. ſ. verzählen 1 u. ä. m.

Zāhm: a.: –ſt (zähmſt): Ggſtz. zu wild (ſ. d.), z. B.: 1) von lebenden Weſen: a) von Thieren: Die Affen, ſo Hundsköpf haben, ſind .. wild .., als „zamm“ die ſind, ſo ꝛc. Eppendorf 87; Die „zammen“ Mutterpferd. 92; Ein Graben, in welchem Hirſche unterhalten... Solche z–e Wildbahn. G. 20, 8 (ſ. Baum II 2); Herzliche Milde im Blick zaubert die Beſtien z. (ſ. b). Hungari 1, 678; Die wilden Tiger .. waren zähmer geworden. Olearius Roſ. XII; Der auch die wilden Thiere Sanftmuth lehrt, | daß ſie ſich z. in ihre Gruben bergen. Sch. 480b; Schlegel Sh. 6, 160; Das Wild, das um ihn weilet, | dem ſtillen Gaſte z. Uhland 360; Ein Drache, der ſo z. und heimlich (ſ. d., Anm.) iſt. W. Luc. 3, 184 ꝛc. — b) von Perſ., z. B. (ſ. a): Sie unterwerfen ſich ihnen, wie z–e Schafsköpfe und Eſel, die ſie ſind. Forſter Br. 2, 41; So hat ſie .. einen Bären .. unter die z–e Kompagnie gebracht | und mit den Andern z. gemacht... Ich bin der Bär. G. 2, 71 ꝛc.; ferner z. B.: Jene wilden Jäger. .. Die z–en Schäfer (ſ. d. 3). 21, 45; Das Unglück macht ihn z. und mild. 11, 88; Gutzkow R. 3, 191; Indem die chriſtliche Religion die Starken zähmte und die Z–en ſtärkte. Heine 5, 43; Wie ich [das Fieber] dich geduldig, „zame“ und gottesfürchtig machte. Hutten (Wackern. 3, 229^{20}); Die barbariſchen Stämme botmäßig oder doch z. zu machen. Mommſen 3, 35; Roſtem hörte gern die Rede ſanft und z. | und merkte, ihnen ſei die Hand zum Böſen lahm. Rückert Roſt. 5a; Simrock Gudr. 98; Zu getreuen Dienſten war er ihm ſo z., | daß er gerne leiſtete, was er nur gebot. 217; W. 12, 38 u. o. — c) zuw. von (mehr oder minder) belebt Gedachtem, z. B.: Z–e Xenien (ſ. d. und G. 3, 92) ꝛc., ſ. 3. — d) Zſſtzg. z. B.: Finger-z. (ſ. Benecke 3, 890b), mit dem Finger zu lenken; Es wird in ihren Armen | der Löwe lämmchen-z. Koſegarten Po. 1, 195 ꝛc. — 2) von Pflanzen: Ein Land, das gänzlich leer von wilden ſowohl als z–en Bäumen. Heeren 1, 695; Hol mir einen wilden Roſenſtock, damit ich z–e Roſen darauf pflanze. Keller 520; Die z. und fruchtbar Bäum | ſich freudig werden zieren | mit weichem Obſt. Spee (Wackern. 2, 238^{38}). — 3) (oberd.): Machte das Erdreich z. für den Garten- und Feldbau. Hebel 3, 420; Nicht auf den höchſten Alpen, ſondern in den Vorländern und anhängenden „zamen“ Gebirgen. Stumpf 608b; In den höchſten Wälden... In den mittelſten und „zameren“ Wälden. 612b; In anderen ebnen und „allerzämiſten“ Landen. 613b; In den niedern und z–ern Alpen. Tſchudi Th. 624 ꝛc. (ſ. Stalder, auch: Zähme, f.: niedrig gelegne Alptrift; Ort, wo jede Art Laubholz wächſt; angebautes Land); auch: Die Aar. .. Dies Waſſer wird von wegen ſeiner Wilde nimmer lauter. .. Fängt an die Aar ein wenig „zämer“ zu werden. Stumpf 547a.

Anm. Ahd., mhd. zam (niederd. tam, tamm), zu (ge)ziemen, goth. gatiman, ahd. (gi)zëman, mhd. (ge)zëmen, Impf. zam, z. B. noch: Die Woll thut dir nicht „zehmen“ [Reim: nehmen]. Garzoni 842a = geziemen; Es „zem“ Herren ꝛc. Murner Ul. 19 = es geziemte ihnen, wäre für ſie geziemend ꝛc.; Als einem Ärzte „zame“ [geziemte]. HSachs G. 2, 104; Dem „gezeme“ [geziemte] das Narrenbad. 62 ꝛc., ſ. auch ahd. gizâmi, mhd. gezæme [geziemend], Ggſtz. ungezæme und z. B. noch: Ob ſie wilde „ungezäme“ oder leutſelige Menſchen ſind. Schaidenreißer 24a [6, 120] ꝛc. Zu z. gehört zunächſt zähmen, goth. (ga)tamjan, ahd. zamjan, zemjan, zamôn, mhd. zemen, zamen, vgl. gr. δέμειν, δαμᾶν, lat. domare, hebr. דָּמָה, דָּמַם (ſ. auch Damm, dämmen) ꝛc., dagegen zunächſt zu ziemen (mhd. zëmen) das in Thüringen, Niederd. (z. B. in Mecklbg.) ſehr gw.: Sich Etwas zähmen, bezähmen, ſich dasſelbe gönnen, zu Gut thun, auf ſich wenden ꝛc.; ferner — vgl. Vernunft zu vernehmen ꝛc. — Zunft, ahd. (ga)zumft, mhd. zumft, zunft = Schicklichkeit; Regel Deſſen, was ſich geziemt, — nam. für eine ſich danach richtende Genoſſenſchaft und dann: dieſe ſelbſt. An z., zähmen ſchließt ſich wohl auch Zaum, ahd., mhd. zoum (was Graff u. A. zu ziehen — vgl. Zügel —, Benecke zu zauen rechnet) und zäumen, mhd. zoumen, vgl. in der bildl., verallgemeinten Bed. = bändigen, zähmen, z. B.: Ich will meinen Mund „zeumen“. Pſ. 39, 2 (= Ich will bezähmen meinen Mund. Mendelsſohn); Die Luſt .. zäumen. Canitz 232; Der Degen zäume Den, der ſich nicht zäumen kann. Gryphius Fr. 376^{188}; Daß man der Trotzigen hartnäckiſch Höhnen zäume. Lohenſtein Soph. 3; JbrS. 111^{65}; Luther 1, 20b; Den wilden Feind zu zäumen. Matthiſſon A. 9, 89; Zäume die Begierde zu reiſen. Olearius Roſ. 53a; Welcher, um ſeiner Frechheit und Muthwillen zu zäumen, in ein Kloſter iſt gethan worden. Olearius Reiſ. 116b; Wölf und Leuen, die waren durch Zauberei der Göttin Circes alſo gezeumet, daß ſie Niemand anfielen. Schaidenreißer 42b; [Nun] zäumt ſich Rinaldo flugs, der Andre [zu]vor anregte. Werder Taſſ. 3, 53 ꝛc.; Ungezäumet. Wackern. 2, 291^{27} (vgl. 20) ꝛc.; Der Sommer bezäumet | beim Sirius itzt | den Löwen. FMüller 2, 379; Sein Fleiſch und Blut (JRiemer Polit. Stockf. 113), ſeine Augen (120) bezäumen; Ein unbezäumter Muth. Gruppe 1, 285 (Greflinger); Erbaute er zu Bezäumung ſowohl der Frieſen als der Brukterer eine Feſtung. Bünau Reichshiſt. 1, 147 ꝛc., vgl. umgekehrt (ſt. zäumen): Aufzämen. Reuter 405; Auszemen. HSachs 1, 526d ꝛc.; Ihre zahmloſe [zaumloſe] Begierden. SClara EſA. 1, 495; 137 ꝛc. — S. in Betreff des Vorſtehnden Graff 5, 661 ff. (und 624); Benecke 3, 886b ff. (und 943b); Schm. 4, 257 ff.; Brem. W. 5, 16 ꝛc.

Zähm-bar, a.: ſich zähmen (ſ. d. und Zſſtzgn) laſſend: Iſt der Delphin .. z–er? Göttinger Anzeig. (43) 169; Die beſ. leicht z–e Schoßnatter. Linck Schl. 35; Von einer Z–keit des dummtollen Thieres [Kreuzotter] iſt keine Rede. Tſchudi Th. 319 ꝛc.; Ein un-z–es Geſchöpf. Gartenl. 12, 567b ꝛc.; Von gleicher Lebhaftigkeit, aber etwas be-z–er. Bahrdt 4, 165 ꝛc.; Thiere, die nicht von Natur ganz wild und un-be-z. ſind. W. 31, 425; Die un-be-z–ſte der Widerbellerinnen. 12, 46 ꝛc. — -e: 1) f.; –n: ſ. zahm 3. — 2) a.: in Zſſtzg.: (Un)ge-z., ſ. zahm, Anm. — -en, tr.: 1) zahm (ſ. d., auch Anm.) machen; der Wildheit, des Ungeſtüms benehmen; bezwingen, bändigen, z. B.: a) Die Pferde halten wir in Zäumen... Alle Natur der Thier und der Vögel und der Schlangen und der Meerwunder werden „gezemet“ und ſind „gezemet“ von der menſchlichen Natur; aber die Zunge kann kein Menſch „zemen“ ꝛc. Jak. 3, 7; Mark. 5, 4; Wer ſie ſich ans Haus z. will. Freytag Hdſchr. 2, 173; Hier kommt der rauhe Freund; | wir wollen ſehn, ob wir ihn z. können. G. 13, 169; In Frankreich wurde das Theater durch die Pedanterie des Kardinal Richelieu gezähmt. 35, 335; Der .. der Zwietracht Wildheit zähmet. Hagedorn 1, 20; Einſt konnteſt du [Religion] die Großen z., die deinen Zaum jetzt gar nicht leiden. H. R. 9, 308; Ph. 10, 229 (ſ. mäßigen 1); Kaum z. Bande ſeine Wuth, | daß er ſich nicht ein Leid anthut. Lichtwer 75; Platen 2, 212; Da ich [Achill] die ſtarken Trojaner „gezämet“ und überwunden. Schaidenreißer 49a; Sch. 56b; 614a; Er mußte die Thiere aus dem Stande wilder Freiheit in den Stand der Dienſtbarkeit und friedlichen Ruhe verſetzen, d. i. er mußte ſie z. 1010b; Zähme zur Ergebenheit ſie [die wuthentbrannten Pairs] wieder. Schlegel Joh. 4, 2; Zähm' er ſich [= ſeinen Zorn]. V. Jl. 9, 158; Er zähmete bald das Gebelfer [brachte die Hunde zum Schweigen]. Th. 25, 75 ꝛc. und (ſ. zahm 3): Urwildes Gehölz mit dem Pfluge gezähmt. H. 2, 223; Land .., das nie vom Pfluge gezähmt wird. Ländl. 3, 237 ꝛc. — b) paſſ. Partic.: [Der Löwe ſah aus], nicht wie der Überwundene (denn ſeine Kraft blieb in ihm verborgen), aber doch wie der Gezähmte, wie der dem eigenen friedlichen Willen Anheimgegebene. G. 19, 411; Gutzkow 11, 37; Wenn die Roſſe der Schlacht gezähmter wüthen, | als der ſchäumende Held nach Lorbeern wiehert. Kl. Od. 1, 129 ꝛc. — c) (ſ. b) Ggſtz.: Mit ungezähmten Lüſten. Cronegk 2, 103; Eine ſo rohe ungezähmte Stimme. Enſe D. 2, 301; G. 4, 47; Ungezähmte Leute. Möſer Ph. 1, 242; Opitz 1, 197; Voll ungezähmter Vermeſſenheit. V. Od. 1, 228; 3, 383; 4, 637; 9, 215; Kein ungezähmter Nord. H. 1, 239; W. 20, 183; 6, 49 ꝛc. Dazu: Die Ungezähmtheit brünſtiger Leidenſchaften. Zſchokke 1, 50 ꝛc. — d) Zähmer der Widerſpenſtigen. Rellſtab Leb. 2, 50; V. Ländl. 3, 475; 479; Die Sprache .. die erſte Zähmerin der Menſchen. Blackw. 48 ꝛc.; Begierdenzähmer. Fiſchart B. 23b ꝛc. — e) Zähmung einer Hausdrachin. V. Sh. 3, 651; Der Widerſpenſtigen Zähmung ꝛc. — 2) Sich Etwas z., be-z., ſ. zahm, Anm., vgl. zeugen 5. — Zſſtzg.: Áb=: Er hat die wilden Adler der Leidenſchaft glücklich eingefangen und zu artigem Hausgeflügel abgezähmt. Eichendorff GſchDr. 151; Sein Leib und Gemüth davon [von den Laſtern] a. HSachs 2, 4, 85c, abwenden. — Be=: 1) [1] (ſ. zahm, Anm.) für den Augenblick, die Zeit, worum es ſich handelt, zähmen: a) Sie weiß, das Pferd zu b. und anzutreiben. G. 4, 291; Wie an dem Fuße des Altars, bezähmt | ſich auf der Schwelle jede Leidenſchaft. 13, 151; 27, 430; Indem der allzugeile Überwuchs .. zurückgehalten und bezähmet wird. Muſäus Ph. 1, 112; Kaum bezwingen wir das eigne Herz, | wie ſoll die raſche Jugend ſich b.? Sch. 522a; 511a; 78b; Einmal | erwacht, bezähmt er [der Streit] ſpät ſich wieder. 469b; [Sie] ſiegten, vernichteten oder bezähmten [die Feinde]. Schlegel (Wackern. 2, 1296^{10}); Sogleich nach dem erſten unwillkürlichen Ausruf bezähmte ich meine Zunge. Tieck NK. 4, 248; V. Jl. 18, 502; Jetzo bezähmte den Durſt mit vielem Waſſer die Löwin. Od. 1, 208 ꝛc. — b) Die bezähmte Widerſpenſtige; Der .. | der unbezähmten Ehrſucht Opfer fiel. Sch. 319a ꝛc. — c) Die Bezähmerin wilder Sitten. 55a ꝛc.; Gaul- (V. Jl. 6, 299), Roſſe- (2, 23), Herzens- (B. 179a) Bezähmer ꝛc. — d) Füllen der Mäuler, | ungezähmt. Gern holt' ich mir eines davon zur Bezähmung [gw.: Zähmung]. V. Od. 4, 637 ꝛc.; Von der Bezähmung ſeiner Sinne unter das Gebot des Vaters. H. R. 9, 17 ꝛc. — 2) (veralt., mundartl.) Einen b. laſſen, ihn in Frieden (Ruhe), ungeſtört; ihn gewähren, ſeinen Willen haben laſſen ꝛc. 2. Sam. 16, 11; Luther 5, 222b; Waldis Eſ. 2, 26; 3, 25 ꝛc., ſ. Brem. W. 5, 17; Schütze Holſt. 1, 16; 178; Friſch 2, 463b; Quickborn 281. — 3) [2]. — **Zāhmheit**, f.; 0: das Zahm-Sein: Die Z. der Nachtigall. Natur 13, 144b; Oken 7, 177; In Bezug auf Genialität pflegt Z. nicht eben für einen Lobſpruch zu gelten. Schlegel Dram. 1, 330, vgl.: Zahmigkeit. Krünitz 1, 712.

Zāhn, m., –(e)s; Zähne; Zähnchen, lein; =: 1) die das Gebiß im Munde bildenden Knochenkörper bei Menſchen und Thieren: a) An den Zähnen erkennt man das Alter der Pferde. Die Zähne der Raub-, der Nagethiere, der Schlangen, der Fiſche ꝛc.; Jemand hat ſchöne, weiße, geſunde Zähne, Zähne wie Perlen, eine Reihe der ſchönſten Zähne ꝛc.; gräßliche Hauer (ſ. d. 3a) von Zähnen; ſchwarze, kranke, hohle, olmige Zähne; Die Zähne bürſten, putzen, reinigen, vom Weinſtein frei machen ꝛc.; Das Kind macht, bekommt Zähne, zahnt (ſ. d.); Der Z. thut mir weh; Sich einen Z. ausziehn (ausbrechen, ausnehmen) laſſen; Sich einen Z. einſetzen (ſ. d. 1f) laſſen; Künſtliche Zähne ꝛc.; Die Zähne zuſammenbeißen, blecken (ſ. d. II), fletſchen ꝛc.; Mit den Zähnen knirſchen; klappern (vor Froſt ꝛc.); Die Zähne werden Einem ſtumpf (ſ. d. 3e); werden wacklig, loſe, fallen aus ꝛc.; Einem einen Z. ausſchlagen; Sich einen Z. ausfallen ꝛc.; Die Hoffnung des Verächters . . iſt wie ein fauler „Zan“. Spr. 25, 10; Wie der Eſſig den „zeenen“ thut. 10, 26 ꝛc.; An jedem einzelnen Z. unterſch. man die Krone, den Hals, die Wurzel. Bock An. 103; Der Raupe tückiſcher Z. (ſ. b) | wird ſtumpf an ihnen. G. 2, 35; Mit des Panthers Zähnen | zerreißen ſie [die Weiber] des Feindes Herz. Sch. 80a; Nicht hoffe, wer des Drachen Zähne ſät, | Erfreuliches zu ernten. 367a (ſ. Saat 2b; Drachen-Saat, -Z. ꝛc.); Von Zunge gift'ger als der Natter Z. Schlegel Sh. 8, 217; Gelb ſtehn voll Roſtes die Zähne [der perſonif. Schelſucht. vgl. b]. V. Ov. 1, 129 ꝛc. — b) Nagendem (ſ. d.), Zerſtörendem ꝛc. werden Zähne zugeſchrieben (ſ. a: G.), ſo nam. auch bildl. von belebt gedachten oder perſonif. Weſen, z. B.: Der Z. des Neides (H. 11, 5; Ramler 196; Schlegel Sh. 2, 63 ꝛc.), der Mißgunſt (Haller 86 ꝛc., ſ. a, Schluß); des Zweifels (Sch. 67b; Cham. 4, 193); der Zeit (110; W. 14, 89; 16, 142); Fleuch vor der Sünde wie vor einer Schlange. . . Sticht ſie dich; ihre „zeene“ ſind wie „Lewen zeene“. Sir. 21, 3 ꝛc. — Ferner vielfach in ſtehnden, ſprchw. Wendungen, die wir der Überſichtlichkeit halber nach grammat. Beziehungen ordnen, ſo: c) beſt. durch Ew., abhäng. Genit., Bſtw. ꝛc.: Mit langen (ſ. d. 1g) Zähnen [hungrig, gierig] eſſen; ſtehen (Nicolai 4, 187); Einem werden die Zähne lang (W. 11, 237), er macht lange Zähne (Luc. 1, 118), fühlt Hunger, ungeduldige Gier ꝛc.; Einem lange Zähne machen (Att. 2, 3, 30), ſeinen Appetit rege, ihm den Mund wäſſern machen ꝛc.; Mit eklem (G. 30, 46; Prutz GſchTh. 384), ſtolzem (Hagedorn 1, 35; Kl. Od. 1, 265; V. H. 2, 182 = Sat. 2, 6, 86) Z. Etwas berühren, koſten, daran nagen, ohne Appetit zu der Koſt, ſie mißachtend ꝛc.; ferner z. B.: Den kritiſchen Zahn zu wetzen (ſ. d. 2a); Der Z. des Kritikers, Recenſenten (vgl. b); Ich muß doch wohl ſo eine Art von Recenſenten-Z. haben; mitunter habe ich eine wahre Wuth, zu beurtheilen. Merck Br. 36; Das wetzte (ſ. d. 2a) mir den Diebs-Z. Tieck Winterm. 4, 2, reizte meine Luſt zum Stehlen ꝛc.; Jemand hat einen Apfel-Z., ißt gern Äpfel; Ihm den Apfel-, Wein-, Kuchen-Z. ausſchlagen, ihm das Äpfel-Eſſen legen; Sich den Apfel-Z. ausſchlagen müſſen, ſich die Luſt zum Äpfel-Eſſen vergehen laſſen müſſen ꝛc., ſ. Brem. W. 5, 19; Körte Sprchw. 7051; Spate 2596 und z. B.: Den Kaffe-Z. muß man ſich aber vollends ausreißen laſſen, ſeitdem der Kaiſer Napoleon die große Sperre angeordnet. König Jer. 1, 132 ꝛc., auch: Jemand iſt ein Butter-, Lecker-, Schlecker-Z., ein Liebhaber von Butter; ein Leckermaul ꝛc. (ſ. Brem. W.). Ferner ohne nähere Beſt.: d) als Subj.: Einem thut kein Z. mehr weh, er iſt todt; Einem wäſſert (ſ. d. 1c) der Z. nach Etwas ꝛc. — e) als Obj.: Einem die Zähne weiſen oder zeigen, wie ein Hund, der zu beißen ſich in Poſitur ſetzt ꝛc., z. B.: Dieſen Menſchen muß man nur die Zähne weiſen und ſie werden zahm. Gutzkow R. 3, 191; Höfer B. 34; HKleiſt Kr. 72 ꝛc.; Der Feind beißt auf allen Seiten, man zeigt ihm tüchtig die Zähne. Hackländer SKr. 149; Der kleine hartnäckige Philoſoph zeigte aber auch hier ſeinen Z. G. 30, 383, ſeine Verbiſſenheit, ſeinen Eifer dagegen ꝛc.; Seinen Z. wetzen (ſ. d. 2a) auf, an, gegen Etwas oder Einen ꝛc.; Einen Z. haben auf (Koſegarten Rh. 2, 72; Saphir DBr. 46; Scherr Pilg. 1, 221; Sch. 120a ꝛc.), gegen (Gotthelf U. 2, 83), wider (V. Sh. 1, 387) Einen ꝛc., biſſigen Groll, Feindſchaft ꝛc., vgl.: Sie hat einen wahren Wolfs-Z. auf die Kritik. Saphir Kond. 42; Bekanntlich ſtreckt man die Hände nicht gern zw. ſtreitende Weiber oder beißende Hunde, man kriegt gern [leicht] Zähne drein. Gotthelf U. 2, 305, wird gebiſſen, hat Schaden ꝛc. — f) im Genit., namentl. nach dem Griech.: Ein Wort ſpringt über (W. 31, 457) —, durchbricht (G. 33, 342) den Zaun (ſ. d.) der Zähne ꝛc. Ferner abhäng. von Präpoſ. (alphab.): g) Bis an die Zähne — iſt Jemand bewaffnet, gerüſtet, verſchanzt ꝛc.; geht ihm das Waſſer (ſ. d. 3) ꝛc. — h) Einem auf den Z. fühlen (ſ. d. 3a), zunächſt hergenommen von Z.-Ärzten, die dadurch erforſchen, welches der ſchmerzende iſt ꝛc.; Haare (ſ. d. 1b) auf (z. B. Hamann 3, 439 ꝛc.), ugw.: in (W. Luc. 6, 95) den Zähnen haben. — i) Einem Etwas (eine Beute ꝛc.) aus den Zähnen reißen (ſ. d. 1d), rücken (ſ. d. 1d) ꝛc. — k) Den Wein durch die Zähne reißen (ſ. d. 1e). — l) Die mit ungeſtümen Mägen Nichts für ihren Z. finden. G. 29, 310, zu eſſen ꝛc. — m) Etwas kribbelt Einem (Luther 5, 196a), thut ihm weh (G. 19, 69) in den Zähnen, nam. von ſchrillen Tönen; Er heult . ., daß es . . dem Teufel in die Zähne fährt. W. 11, 244 ꝛc.; Alles kurz und lang herauszugeifern, | was ihnen in die Zähne ſchießt [grade in den Mund kommt]. 132 ꝛc. und beſ.: (Grade) in die Zähne = grade ins Geſicht (ſ. d. 1f, vgl. Auge 11h; Naſe 1v; Bart 2 ꝛc.), z. B.: Einem ꝛc. in die Zähne — mit einer Kugel antworten (W. 31, 106), Etwas beweiſen (15, 230; Denkw. 2, 22; Luc. 6, 194; G. Merck 1, 229 ꝛc.); lachen (L. 13, 586; Mendelsſohn Morg. 163); lügen (Freiligrath SW. 1, 442); rücken (Gerſtäcker Äq. 2, 15); Etwas rücken (ſ. d. 1e); trotzen (Gervinus Lit. 3, 472); ein Zeugnis ablegen (Schlegel Haml. 3, 3) ꝛc.; Dem Winde grade in die Zähne [entgegen] ſteuern. Gartenl. 13, 146b ꝛc. — n) Mit Zähnen und Klauen (ſ. d. 1) für Etwas ſtreiten; ſich wehren; feſthalten (W. 34, 37) ꝛc. — o) Etwas zwiſchen den Zähnen murmeln (ſ. d. 2a und hervormurmeln), z. B. G. 14, 126; Wackern. 4, 1151^{33}; W. 5, 247 ꝛc. — 2) (ſ. 1) etwas zahnartig Vorragendes, ſpitzig Zackiges ꝛc., in zahlreichen Anwendungen (vgl. zahnen 2cβ), z. B.: a) Zähne oder Zinken (ſ. d.) einer Gabel. Adelung. — b) Zähne eines Kamms (ſ. d. 1), Kammzähne. Karmarſch 2, 336. — c) Das Rietblatt. . . Weberkamm beſteht aus einem Rähmchen. . . In der Öffnung dieſes Rähmchens ſind . . eine Menge platter Stifte (Riete, Zähne) ꝛc. 3, 599; M. 2, 346. — d) Verzahnte Räder. . . Die Zähne. 1, 603 u. o. (ſ. Z.-Rad). — e) Zähne der Säge (ſ. d. 1). 2, 64, des Zahnhobels (ſ. d., 131), der Sichel ꝛc. (vgl. p). — f) Die Kratzmaſchinen, Kratzen, Krempeln . . mit hakenförmigen feinen Drahtſpitzen. . . Dieſe ſtumpfwinkligen Häkchen oder Zähne. 513, vgl. Hechelzähne. 600 ꝛc. — g) Dieſes Wenden [des zu walkenden Tuchs] wird dadurch erleichtert, daß das untere Ende des Hammerkopfs auf der vordern Seite 2 oder 3 Abſätze (Zähne) wie Treppenſtufen beſitzt. 714. — h) Quer durch den glatten Theil [des Bohrers für Schraubenmuttern] iſt ein ſpitzig zugeſchärftes ſtählernes Schneideiſen (der Z.) feſt paſſend eingetrieben. 171, vgl. 1, 337 ꝛc. — i) Er ſchärft vorhämmernd des Pfluges | ſtumpfen Z. V. Ländl. 3, 25, „die gebogene Spitze der Pflugſchar“. 129. — k) die ſpitze Hand (ſ. d. 1l) des Ankers (ſ. d. 2): Des Ankers Eiſen-Z. Echtermeyer 2, 521, ſ. Sch. 74b ꝛc. — l) emporragende Bergſpitze: Die höheren Hörner, Zähne und Gipfel haben die maleriſchſten Formen. Kohl A. 2, 343 ꝛc. — m) Bergb.: aus dem Erz vorragende Zacken gediegnen Metalls. — n) Bot.: die durch Einſchnitte entſtehnden Ecken am Rande von Pflanzentheilen: Die Zähne eines Blatts; Die freien oder ringförmig verwachſenen Zähne der Samenkapſel. Humboldt K. 1, 19 ꝛc. — o) Z., Zähnchen: an den zum Beſatz dienenden geklöppelten Kanten (ſ. d. 1d) oder Spitzen (ſ. d. 2) die einzelnen Zacken, woraus ſie beſtehn, und (in Mz.): ſie ſelbſt (frz. dentelles). — p) fehlerhaft-ſchartige Zacken in ſchneidenden Werkzeugen (wodurch ſie ſägeartig werden, ſ. e); Das Meſſer hat Zähne ꝛc. — q) (ſ. p) bei ſchlechten Schreibfedern, deren Spalte zackig ſt. grade wird, die Zäckchen: Er hatte die Feder (ſ. d. 4) geſchnitten. . . Sie habe Zähne, ſagte ſie. Immermann M. 3, 53; Schr. 12, 195. — r) Metallarb. = Zain (ſ. d. und Adelung).

Anm. Goth. tunthus (altſ. tand, agſ. todh, engl. tooth, niederd. tän ꝛc.), ahd. zan(d), mhd. zan(t), noch bair., ſchwzr. Zand, ſ. ſkr. danta, lat. dens, dentis, gr. ὀδούς, ὀδόντος, vgl. auch Geſenius s. v. שֵׁן. Dazu zahnen, ahd zanjan, — vgl. zanôn, zanigôn, zandjan, mit den Zähnen packen ꝛc., vgl. (ſ. Schm. 4, 272) bei HSachs: Das Leder zancken mit den Zähnen ꝛc., aus welcher Bed. des Zerrens ſich füglich die heute übl. Bed. von zanken entwickelt haben kann, ſ. ſchon mhd. gezenke, Gezänk. — Dagegen viell. ſtamm-verſch. zannen, ahd. zannên, mhd. zannen (ſchleſ. auch zinnen. Weinhold 107), das ſich aber dann jedenfalls früh mit Z. vermiſcht hat (ſ. auch Diez 448).

Zſſtzg. z. B. mit den Namen aller Thiere, die Zähne haben (Zähne des genannten Thiers od. ihnen ähnliche; auch — wie in andern Zſſtzg. — zuw.: ein Weſen mit ſolchen), wofür wir nur wenige keiner Erklärung bedürftige Bſp. geben; ferner ſ. [1c]; außerdem z. B. (ſ. Spate): Áber-: [2]: Aberzähne, Eberzähne, Aberzangen, Geiz-: die Seitenſchoſſe, welche aus dem Winkel zw. dem Blatt und der Rebe hervorwachſen. Nemnich, auch „Afterzähne“. Recht 8 (vgl. Zain 1 und: Zemmel, m.: in Franken, eine junge, nicht über ein Jahr alte Weinrebe). — Ánker-: [2k]. Simrock Frith. 185. — Ápfel-: [1c]. — Áugen-: Jeder Menſch hat im natürlichen [normalen] Zuſtande 32 Zähne . . in 2 Reihen. . . Die mittleren Stellen in jeder Reihe nehmen 4 Schneidezähne ein; neben ihnen folgt auf jeder Seite 1 Augen- oder Eck-Zahn und an dieſen reihen ſich 5 Backzähne. Bock An. 103; Spitz-, Eck-, Augen- oder Hundszähne. . . Im Oberkiefer zeichnen ſich auch dieſe Zähne durch längere und dickere Kronen aus . ., bei manchen Perſonen ſogar auffallend . ., wo ſie dann Raffzähne genannt werden. 104 (vgl. Winkel-Z.); Augenzähnchen. Kinkel E. 289. — Bacchánten-: [1c]: Der Deſpoſitor (ſ. d.), der . . Bacchantenzähne ausbricht. JP. 31, 69, ſ. Bachant 2. — Báck(en-): (ſ. Augen-Z.) Back-, Kau- oder Stockzähne. Bock An. 104; Die Zahl der Zähne iſt in jeder Kieferhälfte 8 . .: vorn, oben im Zwiſchenkiefer 2 Schneidzähne; ſodann ein Eck-Z.; 2 unechte Backen- oder Lückenzähne und 3 echte Backenzähne . ., auch „Mahl-“ oder „Kauzähne“ . ., der hinterſte oder ſ. g. Weisheits-Z., welcher erſt ſchiebt, wenn man erwachſen iſt. Oken 4, 30 ꝛc.; Back-Z. G. 26, 93; 40, 268; Backen-Z. 36, 229 ꝛc.; Den letzten B. krumm lachen (ſ. d. 2c) ꝛc. — Bēiß-: die zum Beißen geeigneten (vgl. Beißer 4): Daß euch die Beißzähne ausgebrochen worden. Kompert Gaſſ. 1, 88. — Bêrg-: verſteinerter Fiſch-Z. Schm. 1, 196. — Blätter-: 1) Man nennt dieſe Zähne [mit Längsfalten] Blätterzähne, wenn gleichſam mehrere blattartig gedrückte Zähne an einander gewachſen ſind, wie bei Elephant, Haſe, Feldmaus; Faltenzähne, wenn nur der obere Theil des Zahns hin und her gefaltet iſt ꝛc. Oken 4, 138; 7, 692, vgl. Schmelz-Z. — 2) ein ſich fehlerhaft blätternder, abſchälender, ſchiefernder Zahn, Schäl-, Schiefer-Z. [ſ. d.]. Adelung. — Brēit-: ein breitzahniges Weſen, z. B. eine Gattung von Braſſen (Fiſchen) Sargus. — Bútter-: [1c]. — Dīebs-: [1c]. — Dóppel-: ein doppelter, — wo der geſchobne Milch-Z. neben dem ſchiebenden wieder feſtgewachſen. — Drácheu-: z. B.: Echion, einer der thebiſchen Saatlinge [ſ. d.], die aus Drachenzähnen aufwuchſen. V. Ov. 1, 369; Dem Sohn des D-s . . Echion. G. 33, 47 ꝛc.; bildl.: Jene Saat (ſ. d. 2b) der Drachenzähne ꝛc.; Mit dem D-e, Pöbelläſterung. J. 75b ꝛc. Auch Benennung mancher foſſilen Zähne als von Drachen, Schlangen ꝛc. ſtammend. — Êber-: 1) [1a]. — 2) ſ. Aber-Z., z. B. Landw. Z. (55) 514a. — Éck-: (ſ. Augen-Z.). G. 26, 93. — Ēiſen-: eiſerner, z. B. [2k]. — Elephánten-: 1) Gries Boj. 1, 11, 62, vgl. Elfenbein. — 2) ſ. Meer-Z. — Email-: ſ. Schmelz-Z. — Erſátz-: an Stelle der geſchobnen Milchzähne tretend. — Fách-: veralt. ſt. Fang-Z. (ſ. d. und fahen). Hohberg 1, 292b; 2, 316a ꝛc.; „Fahzeen“ (Mz.). HSachs 2, 4, 54a. — Fálten-: ſ. Blätter-Z. 1. — Fáng-: Fangzähne heißen die zw. Scheide- und Backenzähnen ſtehenden langen ſpitzen Zähne der Hunde und Raubthiere. Falke Th. 1, 272 (ſ. Fach-, Raff-, Reiß-, Haken-, Hau-Z.); Was der Bär mit ſeinen großen Fangzähnen angreift. Döbel 1, 33b ꝛc.; bildl.: JP. 7, 48; 15, 75 ꝛc. — Félſ(en)-: [2l]: An den beſchneiten Felszähnen des Kamm-Endes. Petermann (64) 328a; Auf dem grauen Felſen-Z-e. Reithard 6. — Fíſch-: Oken 7, 693, vgl. 6, 17. — Föhlen-, Füll(en)-: Milchzähne (ſ. d.) des Pferds ꝛc. Falke 1, 293; 298, Ggſtz.: (die bleibenden) Pferde-, Roßzähne, ſ. Oken 7, 1236; Die Eſelin . ., ehe ſie die Zähne, ſo man die Füllzähne nennt, geſchoben. Eppendorf 78. — **Gāumen=**: im Gaumen ſtehnd. Oken 6, 515. — **Gíft=**: G. (der Schlangen). ebd., auch bildl., vgl. Drachen-Z. J. — **Glátt=**: ein Thier=Z. als Glättwerkzeug; bildl. JP. 21, 2. — **Hāken=**: die an der Wurzel hakenförmigen Eckzähne (ſ. d.; Fang-, Hau-Z. und Haken 4) mancher Thiere. — **Hāu=**: zum Hauen dienender Haken=Z. (ſ. d. und Hauer 3a; Stoß-Z.): Ein Eber .., | den ſtarken H. grimmig wetzend. Benedix 7, 213; Oken 7, 1132 ꝛc. (ſ. Gewehr 3a, auch „Wehr-Z."); Die Hauzähne der Walroſſe. 1437 ff.; Der ſcharfen .. „hawezen" des Löwens. Ayrer Th. 60; Wetzt er [der Eber] die Hauerzähn. Neithard 46. — **Héchel=** [2f], auch ähnliche (ſpitze) Zähne bei Thieren. Vogt Oc. 1, 281 (vgl. Säge-Z.). — **Hōbel=** [2e]. — **Húnds=**: 1) Zahn eines Hundes. — 2) (ſ. Augen-Z.). Eppendorf 210; G. 36, 228. — 3) ein ſpitziges Eiſen der Bildhauer. — 4) eine Pflanze, Erythronium. — 5) ſ. Meer-Z. — **Hŷder=**: (vgl. Drachen-, Nattern-Z. ꝛc.) Der H. | des Todes .. durchwühlt ihr Mark. Wackern. 2, 1105^{6}. — **Jūgend=**: Milch=Z. — **Kāfer=**: Vor .. K. | ſoll man ein Bäumchen wahren. G. 2, 197. — **Káffe=** [1c]. — **Kálber=**: 1) Milch=Z. beim Rindvieh. — 2) (ſ. 1) nach der Ähnlichkeit: a) Bauk.: Kälberzähne .. die kleinen Glieder, die gw. in den zierlichen Ordnungen den unterſten Theil des Kranzes ausmachen .., ſchicklicher „Zahnſchnitt". Sulzer 3, 1. — 3) Bergb.: ſ. Kirche 5. — **Kámm=** [2b]. — **Kāu=**: ſ. Back-Z.: Die „kaw zen" des Ebers. Ayrer Th. 6. — **Kīefer=**: im Kiefer ſitzend. Oken 7, 693; Mehr Rachen- als Kieferzähne. 6, 17. — **Kínder=**: Milch=Z. beim Menſchen. G. 11, 88. — **Kórn=**: Ein ſpitziger Eck- oder Augen-Z., dahinter 2—3 kleine Lückenzähne, ſodann ein großer, zackiger Reiß-Z., dann ein ebener, nach der Quere verlängerter Mahl-Z. und endlich ein kleiner, ſtumpfer, nur mit Höckern verſehener K. So am deutlichſten beim Hunde. Oken 7, 693. — **Kūchen=** [1c]. — **Lámmer=**: Milch=Z. beim Schaf. — **Lécker=** [1c]. — **Lōwen=**: 1) [1a]. — 2) Pflanzenname: Der L., Schlenke (ſ. d.), Kettenblume. Hebel 8, 70. — **Lúcken=**: ſ. Backen-Z. — **Māhl=**: ſ. Backen-Z., auch „Malmzähne". Volger EE. 546. — **Māuſe=**: 1) [1a]. — 2) [2o] Art geklöppelter Spitzen. — **Mēer=**: eine Gatt. Schnecken, Dentalium (See-Z.), dazu: Elephanten-Z., D. elephantinum; Hunds-Z., D. entalis; Polter-Z., D. politum; Schweins-Z., D. aprinum; Wolfs-Z., D. dentale ꝛc. — **Mílch=**: 1) [1c]. — 2) die ſpäter durch Erſatzzähne verdrängten erſten Zähne bei Menſchen und Säugethieren (ſ. Jugend-, Kinder-, Füllen-, Kalbs-, Lämmer-Z. ꝛc.): Milch- oder Wechſelzähne. Bock An. 108; Hartmann N. 1, 306; auch Schiebe- und (z. B. in Mecklbg.) Schichtzähne. — **Míttel=**: Mittelzähne heißen die zwiſchen den Zangen- und Eckzähnen ſtehenden. Falke Th. 2, 128. — **Náchbar=**: der, und inſofern er, neben einem andern ſteht. G. 26, 94. — **Nāg(e)=**: ſ. nagen 4a. — **Náttern=**: (ſ. Drachen-, Schlangen-Z.). V. Ov. 1, 146; 2, 15 ꝛc., ähnl. Ottern-Z. — **Pérlen=** (ſ. Perle 1e). J. 19a; W. 22, 127. — **Pfērde=**: ſ. Fohlen-Z. — **Quēr=**: ſ. Reiß-Z. — **Rāb=**: Die Pferde bekommen .. 6 Vorder- oder Rabzähne. Oken 7, 1236, ſ. Raff-Z. — **Ráchen=**: ſ. Kiefer-, vgl. Gaumen-Z. — **Rād=, Rāder=** [2d]. — **Ráff=**: Reiß=Z., zunächſt der Raubthiere (Raub-, Rab-Z.), dann verallgemeint: großer Vorder= oder Eck=Z., ſ. Augen-Z. und z. B.: Laß alſobald den einen R. ſehen. G. 12, 143. — **Rátten=**: 11, 62. — **Recenſénten=** [1c]. — **Rēiß=**: (ſ. Raff-, Fang-Z., reißen 8a): Es verrathen dieſe langen Reißzähne ein höchſt blutdürſtiges, gieriges Geſchöpf. Burmeiſter gB. 1, 236; Oken 7, 1435; Die Katzen haben .. 2 Lückenzähne, einen ſehr großen zackigen R. und nur oben einen kümmerl. Quer-Z. 1578; Der R. [der Hunde] groß, der Quer- und Mahl-Z. mäßig. 1541 ꝛc. — **Rōß=**: ſ. Fohlen-Z. — **Sāge=** [2e]: Karmarſch 3, 28 ꝛc., auch (vgl. Hechel-Z.) ähnl. Zähne bei Thieren: Die Fledermaus hat auch Sägenzähn. Ayrer Th. 187. — **Schāl=**: ſ. Blätter-Z. 2. — **Schāufel=**: ſ. Schaufel 3; z. B. auch: Sie hatten ſich die Schaufelzähne ausgeriſſen. Auerbach D. 1, 44 ꝛc. — **Schícht=, Schīebe=**: ſ. Milch-Z. und ſchieben 1h. — **Schīefer=**: (ſ. Schiefer, Anm.): 1) ſ. Blätter-Z. 2 (?), — gw. aber: 2) am Freſſen hindernde vorſtehnde Spitzen der Backenzähne, z. B. bei Schweinen (Adelung), Pferden (Falke Th. 2, 275), wo das Entfernen „Maul-Putzen, -Räumen" 104 heißt. — **Schlángen=**: ſ. Drachen-, Natter-Z., z. B. bildl.: Wieder ſetzt der neu erwachte Schmerz | den Sch. ihm wüthend an das Herz. Alringer D. 148. — **Schléck(er)=** [1c]. — **Schlúnd=**: Rachen=Z. — **Schmélz=**: Zähne, deren Krone, beſ. Kaufläche mit Schmelz (ſ. d. 3) überzogen iſt, Ggſtz.: Blätter-, Faltenzähne. Oken 4, 31; 7, 692, auch von künſtlichen Zähnen zum Einſetzen (Email-Z.). — **Schnēide=**: (ſ. Aug-, Back-, Zangen-Z.) G. 26, 93; 36, 224 ꝛc., auch Schrof-Z. Campe. — **Schwēins=**: 1) [1a]. — 2) ſ. Meer-Z. — 3) Art Braſſen, Sparus hurta. — 4) kryſtalliſierter Kalkſpath in regelmäßigen 6ſeitigen Prismen ꝛc. — **Sēe=**: ſ. Meer-Z. — **Sēiten=**: an der Seite befindl., z. B.: Die eig. Kieferzähne zerfallen in Eck- und Seitenzähne und dieſe in Lücken- und Backenzähne. Oken 7, 693. — **Síchel=** [2e]: vgl. Zahnſichel. — **Spítz=**: ſ. Augen-Z., auch „Spieß-Z." Adelung. — **Stóck=**: Back=Z. (ſ. d.). Hebel 3, 225; W. 1, 45 ꝛc.; Auf den Stockzähnen [verbiſſen] lachen. Kurz Weihn. 57; Vogt Oc. 1, 27 ꝛc.; Die Frauen lächelten auf den Stockzähnen und mochten faſt nicht warten .., um laut zu lachen. Gotthelf U. 1, 250. — **Stōß=**: (ſ. Hau-Z.) Die Stoßzähne des Elephanten. Prechtl 5, 253. — **Tādel=** [1b]: Wo ſonſt kein T. an ſolchen Äſern nagt. Enſe B. 4, 307 (Beſſer). — **Tyránnen=**: Knirſch immer, du T. Wackern. 2, 831^{6} (Lavater). — **Über=**: 1) überzähliger (ſ. d. und Wolfs-Z. 2). — 2) ſchwzr. in der Form Überzand: vorſtehnde Kante, nam. bei Tiſchlern. — **Vórder=**: G. 36, 229; Die Vorderzähne, welche im Zwiſchenkiefer ſtecken. Oken 7, 692 (ſ. Schneide-, vgl. Kiefer-, Seiten-Z.); Dem Kleinen, der ſeine 4 Vorderzähnchen bleckte. König Kl. 2, 7 ꝛc. — **Wéchſel=**: (ſ. Milch-Z. und Zahnwechſel) Wenn ein W. ſoll ausgezogen werden. Claudius 4, 92. — **Wēhr=**: ſ. Hau-Z. — **Wēin=** [1c]. — **Wēisheits=**: der letzte Back=Z. (ſ. d.). G. 26, 93; Tieck DQ. 1, 125 ꝛc.; wortſpielend: Die Thorheit folgte nach und riß den W. mit Strumpf und Stiel heraus. Günther 497. — **Wínkel=**: Eck=Z., und zwar nach Adelung die des Unter=, wie Augenzähne des Oberkiefers. — **Wólfs=**: 1) [1a] So Einer einen W. bei ſich trägt. Ayrer Th. 66; Auf einem Wolfes-Z. | ſeiner Bande pfeifen. Göckingk Lieb. 30 ꝛc., ſ. auch [1e]. — 2) Wolfszähne heißen die zuw. vor den Backenzähnen temporär ſich findenden kleineren überzähligen Zähne. Falke Th. 2, 442, nam. bei Ferkeln. Adelung und z. B.: Die Yorkſhire Ferkel brachten ſtets Wolfszähne mit zur Welt. .. Die Wolfszähne werden .. mit einer ſ. g. Schweinszange abgebrochen; geſchieht Das nicht, ſo verwunden die Ferkel ſehr bald die Zitzen der Sau. Landw. Z. (55) 578b. — 3) ſ. Meer-Z. — **Zángen=**: die mittlern Schneidezähne beim Vieh, auch bloß „Zangen", ſ. Falke Th. 2, 451, vgl.: Die Milch-, Erſatzzangen. 289. — **Zwēi=**: z. B.: 1) = Narwal. — 2) Pflanzenn., Bidens (mit Mz. ohne Uml.: Z—e. Oken 3, 748) u. ä. m.

Zähneln: 1) intr. (haben): mundartl. ſt. zahnen (ſ. d. 1a). Adelung. — 2) tr.: mit kleinen Zähnen (ſ. d. 2) oder Zacken ꝛc. verſehn: Ein Uhrrad z.; Mit gezähnelten Rändern. Burmeiſter gB. 1, 213; Die Klauen ſind .. bisweilen gezähnelt. Oken 7, 12; Gezähnelt, zick und zack. V. Sh. 3, 424 ꝛc. (vgl.: Mit gezärleten Rädlein. AClara EſA. 2, 701). — **Zāhnen**: 1) intr. (haben): a) die durchbrechenden Zähne, nam. Milchzähne bekommen (ſ. Zahntrieb): Wäre es nicht toll, wenn Männer, die Zahnſchmerzen haben, ſich einredeten, ſie zahnten? Börne Par. 5, 157; 247; So launiſch, wie ein Kind, das zahnt. G. 6, 56; König Saalf. 1, 151; Er mochte .. 100 Jahr alt ſein, als er .. von Neuem zahnte. JP. (Wackern. 4, 911^{16}) ꝛc. — Dazu: Der Eckzahn fehlt und nach der kleinen Alveole ſieht man, daß er bald nach der zweiten Zahnung ausgefallen ſein müſſe. G. 26, 93, ſ. 2cα. — c) mundartl., veralt., — auch tr.: mit den Zähnen nagen, kauen, reißen (zerren), ſ. Schm. 4, 263, vgl. Zähnen: mit den Zähnen knirſchen, fletſchen ꝛc. AClara EſA. 1, 526. — d) ſt. zannen (ſ. d.). — 2) tr.: a) ſ. 1c. — b) Bildh.: Eine Figur z., mit dem Zahneiſen (ſ. d. 2) bearbeiten. Adelung, vgl. (Tiſchl.): Vor dem Auflegen der Furnüre wird das Blindholz mit dem Zahnhobel [ſ. d.] überarbeitet. .. Auf gleiche Weiſe wird die innere .. Seite der Furnüre gezahnt. Karmarſch M. 2, 243, auch: ab-z. — c) mit Zähnen ꝛc. verſehn: α) (ſ. Zahn 1) gw. nur im Partic. (vgl. β und zahnig), z. B.: Es ſei nun ſchwächlich und zahnlos | oder mächtig der Kiefer gezahnt. G. 2, 294 ꝛc. und mit Uml.: Die krummgezähnete Natter. V. Ov. 2, 248; Starkgezähnte Oberkiefer. Oken 5, 719 ꝛc. Dazu (vgl. 1a): Wir möchten dieſes unſtäte Schwanken [in der Geſtalt der Nager] von einer mangelhaften, relativ-ſchwächlichen, wenn auch ſonſt in ſich kräftigen Zahnung ableiten. G. 36, 367 = Zahnbildung; das Gezahntſein. — β) zu Zahn 2, vgl. zähneln 2, z. B.: Ein Rad z. oder zähnen ꝛc., auch hier (ſ. α) am häufigſten im Partic., z. B.: Thurm mit der gezahnten Firſt. Freiligrath SW. 5, 315; Ein fünfgezahnter Kamm. 1, 331; Die gezahnte Walze. .. Die Zahnwalze. Karmarſch 2, 405; 357; M. 1, 603; Indem eine gezahnte Stange .. in ein gezahntes Rad eingreift. Mitſcherlich 2, 2, 402; Prechtl 11, 329; Inwendig gezahnte Räder. 393; Mit gezahnter .. Klinge [Sichel]. V. Ländl. 3, 249; Mit hartgezahnter Karſte Schwung. H. 1, 315 ꝛc.; An den Rändern gezähnte Bänder. Wackern. 4, 1312^{9} ꝛc., vgl.: Ein Waſſervogel .. mit einem gezeinten Schnabel. Ayrer Th. 174; auch: Die Zahnung (Zähnung) der Räder, Stangen ꝛc. — d) ſ. zainen. — Zſſtzg. ſ. die von zannen, zainen, ferner z. B.: **Áb=**: 1) [1a] das Zahnen vollenden (aus-, ver-z.), daher auch ſcherzh.: Obgleich ſeine Gattin ſchon abgezahnt hatte. Presber Wolk. 29, über die Kinderjahre hinaus, alt war; verallgemeint auch: die Zähne verlieren, zahnlos werden. Muſäus Ph. 4, 275. — 2) [2b]. — **Áus=**: 1) ſ. ab-z. 1, z. B. Wackern. 3, 481^{4} ꝛc. — 2) [2cβ] auszacken; ausſchneiden, aushöhlen ꝛc., ſo daß Zähne entſtehn: Sind die Seitenwände eines Thals zerriſſen und ausgezahnt. Tſchudi Th. 19; Gartenl. 13, 500a ꝛc.; Die Diviſionsmaſchinen für die regelmäßige Auszahnung der Räder. Kohl A. 2, 428 ꝛc. — **Be=**: [2cα]: Den ſchweinartig bezahnten Zwiſchenkiefer. G. 40, 512; Das Gaumenbein bei der Schlange gleichfalls bezahnt. Linck Schl. 162; Wölf, ſo ſtark bezähnet. Spee Tr. 331 ꝛc.; Ich halte dich, | wie Äglen, die bezahnet ſich. Greflinger (Gruppe 1, 300), verſieht ſich mit (eingeſetzten) Zähnen; ſelten [2cβ]. — **Ein=**: mittels eines in Etwas eingreifenden Zahns (ſ. d. 2) befeſtigen: Den Kamm .., welcher, den Flechten | eingezahnt, aufhielt der Locken Geringel. Baggeſen 1, 110; Über der Herdflamme .. ſchwebte an dem eingezahnten eiſernen Haken der .. Keſſel. Immermann M. 3, 3; Ich werd werden der Eckſtein bei der Mauer, wenn in mich werden „ingezahnt" und vereiniget in einem Glauben die zwo Wänd, Juden und Heiden. Keiſersberg Poſt. 2, 48 ꝛc. (vgl. ver-z.). — **Ent=**: Ggſtz. zu [2c] und be-z.: der Zähne berauben, z. B.: Entzahnte Kiefer (ſ. d. I 1). G.; Schlegel ꝛc.; Enthornt, entzahnt und entſchildet ſind die armen Thiere darum worden. JKohl Par. 1, 153, um für Kämme Horn, Elfenbein, Schildplatt zu liefern. — **Spēil=**: (mundartl., vgl. zannen, aufſpeilen) den Mund zum Lachen verziehn, wobei die Zähne ſichtbar werden (?): Da hat der Brenner ſie angeſehen und geſpeilzahnt. Lewald W. 4, 122 ꝛc. — **Ver=**: 1) (ſ. ab-z. 1). Adelung. — 2) [2cβ] mit Zähnen zum Eingreifen in Etwas verſehn, eig. und übertr.: Verzahnte Räder. Karmarſch 2, 64; M. 1, 603 u. o.; Die verzähnten Räder, das Getriebe. Scheuchenſtuel 101 ꝛc.; Die ſich in einander v—den und verkettenden Halbinſeln. Grube 3, 246; Vortretende Felſenköpfe, die ſich .. in einander ver-z. oder verkeilen. Kohl A. 2, 124; Die vielfach verzahnten und eingeſchnittenen Küſten. Viſcher Äſth. 2, 234 ꝛc.; Verzahnung: die Eintheilung der Einſchnitte (Zähne) bei den Getrieberädern. Scheuchenſtuel 253 ꝛc. und beſ.: die eingreifenden Zähne, vorſpringenden Zacken ſelbſt: Ein Keſſel hing an einem Haken, den man durch Verzahnungen erhöhen und erniedrigen konnte. G. 25, 89; Verzahnungen, welche auf einen neuen Anbau zu warten ſcheinen (vgl. Warteſtein). 26, 259; 27, 6; Kragſteinlein und Verzahnungen. Zelt. 2, 234; Mauern, deren Wölbung nur durch die natürliche Verzahnung [das Ineinandergreifen] der Steine durchaus ohne Bindemittel ſich aufbaut. Hettner gR. 220; Holzverbindungen bei Zimmerarbeiten ..: die Verhakung und Verzahnung. Karmarſch M. 2, 202; Ich ſehe keine Frieſen, ſehe keine | Verzahnung, kein vorſpringendes Gebälk, | wo ꝛc. Sch. 561a

— J. 292a ꝛc. — **Zähn-en**: ſ. zahnen 2a; c und Zſſtzg. — **-er**, m., -s; uv.: Zool. in Zſſtzg. zur Bez. von Thieren mit ſo und ſo beſchaffnen Zähnen, z. B.: Daß Adam ein Schief-Z., d. h. ein dem Affentypus näher ſtehender Menſch war. Vogt Köhl. 51; In den foſſilen Wickel-Z-n (Labyrinthodonten) Übergänge zw. Lurche und Reptilien. Ausland 37, 703a. — **Zähnig**, a.: gezahnt, voller Zähne: [Der Hund] mit z-em Maul. V. Än. 12, 753; Wurden die Erdſchollen mit einfachen, auch zwei- und vier-z-en [ſ. u.] Karſten zermalmt und dann mit einer z-en Flechte oder Egge geebnet. Ländl. 3, 76 ꝛc. — gw. in Zſſtzg., die Zahl oder Art der Zähne (1; 2) beſtimmend: Zwei-, vier-, ſechs-, achtzähnige Schafe, ſ. Schaufel 3; Aus ſo gräßlich einzähnigen Lippen. G. 12, 178; Der Same einzähnig [einzeln ?] mit der hölzernen Egge eingeeggt. Landw. J. (55) 193b; Zweizähnige Gabel. Adelung; Mit der dreizähnigen Gabel. Bunz (1. Sam. 2, 13); Kiel [der Zaſerblume] dreizähnig. Oken 3, 1975b ꝛc.; Ein breit-z-er weiter Hornkamm. Lewald Ferd. 1, 193; Zu feinzähnigen Kämmen. Prechtl 8, 90; Bei weit- und großzähnigen Kämmen. . . Ein großzahniger Kamm. 118; Scharf-z-e Hunde. V. Il. 13, 198; Der Wolf ſcharf-z-es Rachens. Th. 24, 85; Voll-z. Rückert Mak. 1, 90; Weiß-z-e Schweine (V. Il. 23, 32; Od. 14, 416 ꝛc.), Eber (Wiedaſch Od. 11, 413 ꝛc.); Mit weit-z-em Kamme von Schildpatt. V. 1, 107 (ſ. o. groß-z.).

Zähre, f.; -n: Zährchen, lein; -n⸗: Thräne (ſ. d. 1, auch für Belege und Zſſtzgn) als Ausdruck einer Empfindung: Dank . . durch manche reine Z. lieblich genug entrichtet. G. 21, 227; Man verweine nur an eines Damons Bruſt, | die Thränen herber Qual, die Zährchen ſüßer Luſt. Hagedorn 1, 78; L. 1, 25; Ihr rührt mich, Freund, bis zu den Z-n. Pfeffel (Wackern. 2, 1108^{15}); Daß Jedermann die hellen Z-n weinen mußte. W. 1, 101; Jede bittre Z., | die ſeine Grauſamkeit Amandens Aug' entzwang. 20, 181.

Anm. Entſprechend dem gr. δάκρυ, — goth. tagr, ahd. zahar, mhd. zaher, m. (aus deſſen Mz. zähere die heute gw. Form), z. B. noch: Wenn nur all tauſend Jahr | ein Aug vergöß ein kleinen Zahr. Wackern. 2, 302^{7}; Weinte darüber, daß ein Zäher an den andern geſchlagen. SClara EſA. 2, 144; Daß ſolche Kerzen, dergeſtalt abrinnen, daß gleichſam ein Zäher den andern ſchlägt. 1, 457 (ſ. u.) ꝛc. und Mz.: (Die Zehern. Luther 6, 457b); Die Zäher. Eppendorf 206; Schaidenreißer 42b; 88a ꝛc. (Dat.: Mit, zu Zähern. 14b; 59a ꝛc.). Dazu als Fortbild.: Betrübt mit zäherenden Augen. 44a; Nie verzagt, noch erſeufzend(e) oder zäherende. 49b; 4a; 5a ꝛc., (ſ. Schm.) = Z-n vergießend, z. B. noch: Mit zährenden Augen. FJacobs Aurora. — Früher auch in allgemeinerer Bed., ſ. Schm. 4, 239, — wie Thräne (ſ. d. 1; 2) = Tropfen (Das liebe „zehrlinn" Wein. Opitz 2, 262); auch: das aus gewiſſen Bäumen Tropfende, Pech, Harz (vgl. das urſpr. niederd. Theer, agſ. tare, neben tear, Z. — ähnlich wie Thran neben Thräne), ſ. Trauben-Z.

Zſſtzg. vgl. die von Thräne, z. B.: Daß die Bußzäher [Anm.] dadurch erweckt werden. Dutſchky Kanzl. 827; Freuden-Z. Burmann F. 14; Matthiſſon 187 ꝛc., auch (ſ. Trauben-Z.): Zu unſerm Feſt | weinen jene Beeren, | wenn ſie Druck und Kelter preſſt, | ihre Freuden-Z-n. Gries (Langbein L. 143); Die Gallen-Z. wurde unvergoſſen vom Auge zerquetſcht. JP. 7, 222; Es miſcht in Liebes-Z-n | ſich das Gift der Eiferſucht. Platen 1, 186; Die Männer-Z., | die ſchämig über manche Wange ſchleicht. Hungari 2, 173; Schon den erſten Scheide-Z-n | drängt ſich die Sorgenthräne nach. 1, 489; Da ſammelt ſich das Rebenblut | zu ſüßen Trauben-Z-n. Spee (Wackern. 2, 284^{1}), ſ. Anm. und Freuden-Z.; In Wolluſt-Z-n ſanft zerfloſſen. Nicolai 4, 54; Wonne-Z. Matthiſſon 161; A. 7, 45 u. ä. m.

Zähr-en: ſ. Zähre, Anm. — **-ling**, m., -(e)s; -e: Berg⸗, Buchfink. — **-te**, f.; -n: ſ. Zärte 2.

Zain, m., -(e)s; -e: nur mundartl. und in techn. Anwend. (ſ. Schm. 4, 264): 1) Ruthe, Gerte, beſ. zum Korbflechten (ſ. Zaine und Aberzahn), auch: Da die Weiden denn auch zu „Korbmacher-Zeehen" alljährlich zu nutzen ſind. Döbel 3, 29b und bei Adelung als lauſitziſch: Zenne = Korbweide. — 2) (ſ. 1) Rohr. — 3) (ſ. 2) Pfeil⸗Schaft (aus Rohr); Pfeil. — 4) (ſ. 1) die männl. Ruthe: Hirſch-Z. ꝛc. — 5) (vgl. 1) weidm.: Schwanz des Dachſes. Laube Br. 303. — 6) zu weiterer Verarbeitung in Form von Stäben ꝛc. gegoßnes Metall, z. B.: von Gold und Silber. Karmarſch 2, 187; 718; M. 1, 556 ff.; 163; 548; Prechtl 10, 229; Metall-Z. 238; Gold⸗ und Silber-Z-e. Scheuchenſtuel 266 ꝛc.; ferner von Meſſing. ebd.; von Kupfer. Karmarſch 2, 509; von Stahl 3, 346; von Eiſen (ſ. Z.-Eiſen) ꝛc., auch: Der Blechſtreifen (Z.), aus welchem Platten geſchnitten werden ſollen ꝛc. Prechtl 4, 487. — 7) Draht, aus Z-en (6) gezogen; dann auch z. B.: In Ungarn . . wächſet es [das Gold] wunderbarlich zu Tage aus, windet ſich in feinen Z-en oder Faden um die Stauden ꝛc. Jablonsky 403a. — 8) Die Holzſcheite oder Prügel (Dreilinge) werden ſodann in regelmäßige Reihen (Z-e, Holz-Z-e) übereinandergelegt (aufgeſtockt, aufgezaint) ꝛc. Scheuchenſtuel 245; 157 ꝛc.; Scheiter-Z. Schm. ꝛc. — **-e**, f.; -n; ⸗lein: 1) (ſ. Zain 1) Flechtwerk; Korb: Dieſes Thal . . hat ein gar arm Volk, mehrtheils „Zeynenmacher" und Harzwalen. . . Viel Harz machen ſie in den Wäldern, auch „Zeynen" und Körb. Stumpf 602b. — 2) (ſ. 1) Perſ., die Einem immer zur Hand und zu Dienſt iſt. Schm.; auch: langſame, dumme Weibsperſ. Perſ. — **-en**: 1) a.: aus Draht (ſ. Zain 7). — 2) tr.: a) Metall zu Zainen ſchmieden. Dazu: Zainer, Zainſchmied, auf Kupfer⸗ und Eiſenhammer; Das löbl. Handwerk der „Zeiner". SClara EſA. 2, 766, vgl.: Zein-Hammer. 764. — b) Auf-z., ſ. Zain 8, vgl.: In Scheite gehauen und aufgeklaftert, was man hier „aufzäunen" nennt. Grube 3, 340. — c) ſ. zahnen 2cβ.

Anm. 1) Goth. tains, ahd., mhd. zein, Stab ꝛc. (ſ. Zain 1—8); goth. tainjô, ahd. zeina, mhd. zeine, Zaine 1; ahd. zainjan, zainen 2a und zeinjan, zeinen, zeinôn: (mit einem Stab) worauf hinweiſen, zeigen ꝛc., ſ. Graff 5, 673; Benecke 3, 687b; Wackern. Gl. 617 ꝛc. — 2) An Zain 4 ſchließen ſich als gleichbedeutend (ſ. Schm. 4, 264; 267; 259; Stalder 2, 463 ꝛc.): Zen, Zän (Ochſenzen, Rinderzän, Ochſenzendel) Zänner; Zem (vgl. auch: Von Hitze der Brunſt bekommt der Hirſch unter dem Zaum einen ſchwarzen Fleck [ſ. Brand 20c] Fleming Z. 93a), Zämmer, Zemmel (vgl.: Das männl. Glied des Hirſches heißt die Ruthe, der Zimmel. Döbel 1, 18b; 17b ꝛc.; Fleming Z. 95a), Zeimer und Ziemer (ſ. d. 2, vgl.: Karbatſchſtreiche mit der Senne, Ochſenſenne. Schm. 3, 252), vgl. von Menſchen: Zumpf 4, 263; Benecke 3, 949a; Weinhold 110b; Das Zümplein. Fiſchart Garg. 130b (Dies luſtige Herzenzümpelin. 135a = Perſon) und in ſcherzh. Anlehnung an einen bibl. Namen: Zebedäus. Bernd 359 ꝛc.

* **Zálmer**, m., -s; uv.: (jüd.) Ein paar Z. zu gewinnen. LPHahn Ab. 16 = Kreuzer (von צֶלֶם, Kreuz, — eig.: Götzenbild). — * **Zámbo** (ſpan.), m., -s; -s: Miſchling von Amerikanern und Negern. Oppenheim 12, 218. — * **Zámpel** (aus engl. sample, Exempel, Muſter), m., -s; uv.: Web.: Z., Z.-Zug, Zempel, Sempel, die die Branſchen des Kegelſtuhls (ſ. d.) erſetzende Vorrichtung (ſ. die Beſchreibung Karmarſch M. 2, 433). — **Zánder**, m., -s; uv.: ſ. Sander.

Zánge, f.; -n; Zänglein, chen, elchen; -n⸗: 1) ein Werkzeug, beſtehend aus 2, um einen Punkt gegen einander bewegl. Theilen (Schenkeln), die, geſchloſſen, mit ihrem vordern Theil (Maul) etwas dazwiſchen Befindliches kluppenartig feſthalten, — mit vielen Arten, ſ. Zſſtzgn, ſt. deren oft das Grundw. genügt, das zuw. auch ungenau für Kloben (ſ. d. I, z. B. 9a; 14 ꝛc.) und Kluppe verwandt wird: Schenkel, Maul, Backen der Z.; Z. zum Nägelausziehen, zum Drahtziehn ꝛc.; Es ſchmiedet Einer das Eiſen in der Z-n. Jeſ. 44, 12; Kohle, die er mit der Z-n vom Altar nahm. 6, 6; Feuer, das dieſe alte mächtige Z. anſchürt. G. 18, 173; Mit dem feinſten Zängelchen. Keller gH. 2, 257; Eine alte Frauensperſon, die . . aus der Maßen häßlich war, ſo daß man ſie auch wegen ihrer übermäßigen Unreinlichkeit ſozuſagen mit keiner Z. [Feuer-Z.] hätte anfaſſen ſollen. Stilling 3, 10; Eben darum hat der Schmied Z-n, damit er nicht mit den Händen müſſe ins Feuer greifen. Weidner 353; Seine [des Leuchters] Zänglein und Aſchgefäße. Bunz (2. Moſ. 25, 38; 37, 23) = Lichtſchnäuzen. Luther; Zwänglein. Mendelsſohn (vgl. ahd. zuanga, Graff 5, 679) ꝛc. — 2) (ſ. 1) Zool.: am Körper mancher Thiere z-n⸗artig zum Feſthalten dienende Theile: Seepflanzen, die wahrhaftig nicht mittels ſo kleiner Zängelchen in den Mund geſchafft worden ſein konnten. Vogt Oc. 2, 10; Greif-Z-en. ebd., vgl.: Die Käfer haben . . Oberkiefer, die wie Z-n von der Seite her wirken und zum Feſthalten und Beißen der Nahrung dienen. Oken 5, 719, ſ. Freß-, Kiefer-, Halt-Z. — 3) (ſ. 2) = Z-n-Zahn (ſ. d.), dazu: Milch- und Erſatz-Z. — 4) weidm.: Z-n oder Spitzen, die Vordertheile des Hirſchfußes. Nemnich 976. — 5) Feſtgsb.: Z., Z-n-Werk, ein zur Deckung einer Kourtine dienendes Werk, beſtehnd aus 2 unter einem Winkel verbundnen Facen: Einfache, doppelte Z. (vgl. Pfaffenmütze 4). — 6) Tiſchl.: Die beiden Z-n (Vorder- und Hinter-Z.), an der Hobelbank die zum Feſtſchrauben und Einſpannen der Arbeitsſtücke dienende Vorrichtung, ſ. Karmarſch M. 2, 84 ff. — 7) Eiſenhamm.: Soviele Stürze [Eiſenblech] als zuſammen ungefähr einen Centner wiegen, werden . . zu einem Pack (einer Z.) auf einander gelegt und fertig geſchmiedet. 1, 155; Lori Bergr. 84; 86 (ſ. Schm.). — 8) Bauk.: Z-n, Haus-Z-n, die Querhölzer bei Pfahlroſten (Pilotagen) — auch verallgemeint für Fundament überh., ſ. Brem. W. — 9) (ſ. 8) Papierfabr.: Der Löcherbaum iſt ein . . Eichenſtamm, welcher horizontal auf mehrere von dem Grundmauerwerk getragene Lagerbalken (Z-n) gelegt wird. Karmarſch M. 2, 823. — 10) ſ. Tange u. ä. m.

Anm. Ahd. zanga, mhd. zange, niederd. tange, ſ. Brem. W. 5, 22 ff. und nam. Schm. 4, 270. Vielleicht gehört dazu das noch mundartl. Ew. zanger (ahd. zankar, mhd. zanger, niedrd. tanger) = beißend; beißenden Geſchmacks, räß; friſch, munter, hurtig ꝛc., mit Fortbild. zängerlich, zänkelicht = pikant von Geſchmack ꝛc.; zänger(le)n: ſo ſchmecken z. B.: Kellershals. Unſre Leute thun es gern unter den Branntwein, ſo zängert's brav in der Kehle. Weiſe Iſ. 65 (ſ. auch Stalder 2, 463) = zänken ꝛc., auch verallgemeint: fürs Gefühl ſcharf ſein, ſtechen ꝛc.

Zſſtzg. ſehr zahlreich, nam. zu 1, was unbez. bleibt, z. B.: Āber⸗: ſ. Aberzahn. — Ādler⸗: zum Herausheben der Kienſtöcke (ſ. d. 2). — Āufzweck⸗: der Schuſter. — Bārt⸗: 1) zum Aufſtutzen des Barts (?). Campe. — 2) Art Muſchel, deren Schalen zangenartig auf⸗ und zugehn, Mya vulsella (Haar-, Korn-Z., Bartkneiper). — Bēiß⸗: ſcharfe Kneip⸗Z.: Mir reißt man Nichts aus der Hand, ich halt feſt wie eine B. Ich hab jetzt eine Staats-B. und Das iſt das Geſetz. Auerbach D. 4, 271; SClara EſA. 1, 661 ꝛc., auch: Biß-Z-n. Garzoni 529a. — Bēūg⸗: Etwas, beſ. Draht, damit zu biegen. ebd.; Bobrik 109 (vgl. Klaus 2b, zum Biegen der Schiffsplanken), ſ.: Biēg⸗: Zwecke . ., für welche die Zangen zur Anwendung kommen, näml. Zertheilung und Biegung, und man unterſch. daher: Kneip-Z-n, Zwick-Z-n und B-n, Draht-Z-n. Karmarſch M. 1, 281, ſ. Flach-Z. — Bĭß⸗: ſ. Beiß-Z. — Blēi⸗: zum Ziehn des Fenſterbleis (ſ. Bleizug). — Bólzen⸗: Bolzen aus dem Holz zu ziehn. Bobrik 129b. — Bórd⸗: in Salzw., den verbognen Bord (Rand) der Salzpfanne zu biegen. — Charnīer⸗: Die Ch. iſt eine Flach-Z. mit runden Auskerbungen im Maule, um die kurzen Röhrchen, woraus Doſencharniere ꝛc. zuſammengeſetzt werden, beim Befeilen ihrer Enden feſtzuhalten. Karmarſch M. 1, 223. — Déck⸗: Falz⸗Z. (ſ. d.) der Dachdecker, mit breitem, dickem Maul. 374. — Drāht⸗: ſ. Bieg-Z. — Drêh⸗: z. B. 1) (Glash.) zum Drehn und Dehnen des noch weichen Glaſes. Adelung. — 2) (Knopfmach.) Kluppe an der Drehbank zum Feſtklemmen der abzudrehnden Knöpfe. — Drúck⸗: Feder⸗Z. — Erſátz⸗ [3]. — Fálz⸗: zum Umlegen des Falzes an Blechtafeln. Karmarſch M. 1, 374, ſ. Deck-Z. — Fêder⸗: F-n, Pinzetten, Korn-Z-n, Klupp-Z-n oder Klüppchen: kleine und ſchwache Werkzeuge . ., zarte Ggnſtde anzufaſſen und kurze Zeit zu halten oder von einem Ort zum andern zu legen. 223, ſ. Feder-, Nopp-Zahn. — Fēūer⸗: etwas Glühndes, Kohlen ꝛc. anzufaſſen: Eine Loh- oder F. Oken, vgl. [1] Stilling; auch als Bez. einer Perſ., die nicht ſcheut, woran Andre ſich zu verbrennen fürchten ꝛc.: Wenn mein

Hauptmann nicht eine ſo giftige F. geweſen wäre. Hackländer DSt. 5, 278. — Fläch-: Gewöhnliche F-n mit ſchmalem, flachem Maule und gebogenen Schenkeln. Karmarſch M. 1, 222; Die Bieg-Z-n ſind entweder Platt-Z-n, F-n oder Rund-Z-n, jenachdem damit winkelförmige oder bogenförmige und ringartige Krümmungen von Drähten oder ſchmalen Blechſtreifen hervorgebracht werden ſollen. 282; T. 2, 276; 588; Eigenth. dem Riemer und Sattler iſt die F. . . zum Biegen der Schnallendorne ꝛc. . . Engliſche Riemer- und Sattler-Z. Prechtl 11, 623 ꝛc. — Fláchs-: ein zangenartiger Theil der Hechelmaſchine. Karmarſch 1, 815. — Fréß- [2]: Dieſe blutgierigen Käfer leben als Larven . . von lebendigen Inſekten . ., welche ſie mit ihren krummen und ſpitzigen F-n zerfleiſchen ꝛc. Oken 5, 1707 u. o.; ſcherzh. von Perſ. JP. 26, 110. — Gebūrts-: zangenartiges Werkzeug, bei ſchweren (ſ. g. Zangen-) Geburten das Kind aus dem Mutterleibe zu ziehn. — Gīēß-: ſ. Hafen-Z. — Glās-: Dreh-Z. 1. — Grēīf-: nam. [2]. — Hāār-: 1) Pincette zum Ausziehn von Haaren. — 2) ſ. Bart-Z. 2. — Hāfen-: beim Glasgießen die aus 2 in der Mitte mit rechtwinkl. Ausbiegungen verſehenen Eiſenſtangen beſtehnde Zange, in welche der emporzuwindende Gießhafen eingeklemmt wird. Karmarſch 2, 154 ff.; Gieß-H. Prechtl 6, 630; ähnl.: Tiegel-Z., z. B. bei der Darſtellung des Gußſtahls (Mitſcherlich 2, 2, 126), des Meſſings. 227, — nach der Geſtalt, z. B.: „doppelte Schenkel-Z." Karmarſch 3, 348; ferner: Schnabel-Z. Adelung. — Háls-: Art Draht-Z. der Nadler. — Hált-: 1) [1]. — 2) [2] Am After [der Inſekten] liegt gw. ein und das andre Paar fußartiger Anhängſel, welche man H-n nennt. Oken 4, 345; 457; 5, 847 ꝛc. — Hámmer-: der Grobſchmiede zum Feſthalten der auf ihrer Bahn zu bearbeitenden Hämmer. — Hāūs- [8]. — Hêbe-: z. B. in den Hammerwerken zum Heben der Gänze. — Hínter- [6]. — Hórn-: der Kamm-Macher zum Gradrichten der Hornſchrote. Prechtl 8, 96. — Kīēfer- [2]: Viſcher Äſth. 2, 125. — Klúpp-: ſ. Feder-Z. — Knēīf- (Bobrik 746a ꝛc.; Karmarſch M. 1, 281; 2, 179; Tieck DQ. 2, 385 ꝛc.): mit ſehr feſt ſchließendem Maul, Etwas feſt zu halten; herauszuziehn; abzukneipen ꝛc., ſ. Bieg-Z. — Kōhlen-: Feuer-Z. — Kórn-: 1) Feder-Z. (ſ. d.), zunächſt im Hüttenw. (ſ. Korn 8b und Kornkluft). — 2) ſ. Bart-Z. 2. — Korrigīēr-: K., Korrigierzängelchen (Prechtl 3, 354), der Buchdrucker, zum Herausheben der — nach der Korrektur — unrichtigen Typen des Satzes (ſt. der in Deutſchland gewöhnlichen Ahle). — Kūgel-: Kugelzieher (ſ. d.), nam. der Wundärzte. — Lōh-: ſ. Feuer-Z. — Lȫth-: zum Feſthalten des zu löthenden Ggſtds. Karmarſch M. 1, 385; Prechtl 8, 129. — Mílch- [3]. — Nópp- ein zugeſpitztes eiſernes Federzängelchen zum Noppen (ſ. d.), Weber-Z. Karmarſch M. 2, 361; 709. — Plátt-: ſ. Flach-Z. — Plátten-: der Kamm-Macher, — mit 2 an den Schenkeln der Zange befeſtigten und beim Schließen der Zange auf einander treffenden Eiſenplatten, um Hornplatten dazwiſchen zu preſſen ꝛc. Prechtl 8, 130. — Polīēr-: ſ. Schiebe-Z. 1. — Probīēr-: ſ. Probierkluft. — Rāde-, Rāder-: womit die Schmiede die um das Rad zu legende glühnde Schiene halten. — Rēīf-: der Böttcher = Bandhaken (ſ. d.). — Rícht-: z. B. in den Meſſingwerken, die Tiegel damit gehörig in den Ofen zu ſtellen. Campe. — Rīēmer-: ſ. Flach-Z. — Ríng-: eine Bieg-Z. der Goldarbeiter, die Schienen oder platten Reife der Fingerringe damit zu biegen (Schienen-Z.). Karmarſch M. 1, 282. — Rúmpf-: Zange zum Faſſen des gezängten (ſ. d.) Deuls. — Rúnd-: ſ. Flach-Z. — Sáttler-: ſ. Flach-Z. — Schénkel-: ſ. Hafen-Z., Schluß. — Schīēb-: 1) Sch-n mit graden Schenkeln, welche von einem länglich viereckigen Ringe umfaſſt werden, der die Zange ſchließt, wenn man ihn herabſchiebt. Eine Feder zw. den Schenkeln öffnet ſie, wenn der Ring hinaufgeſchoben wird. Karmarſch M. 1, 223; Beſondere Arten der Sch-n . . bei den Uhrmachern . .: die Steigrad-Z., Schraubenpolier-Z., Zeiger-Z. ꝛc. — 2) Schiff.: (niederd. Schuf-Tang): a) eine veralt. Art Geſchoß aus 2 kreuzweis verbundnen Eiſenſtangen. Bobrik 430b; 587a. — b) platte Beſchlag-Seiſings, die an einem Ende ein Auge haben, am andern ſpitz zulaufen. ebd. — Schīēn-: zur Handhabung des Schieneiſens. — Schlípp-: Man unterſcheidet [beim Drahtziehn auf der Ziehbank]: Stoß-Z-n, welche den Draht auf eine kurze Strecke fortziehen, dann ſchnell nach dem Zieheiſen zurückkehren, ihn neuerdings auf eine gleiche Länge durchziehen u. ſ. f. . .; Sch-n, welche den Draht nur einmal (an der Spitze) faſſen und die ganze Länge desſelben ohne Unterbrechung durch das Eiſen ziehen. Karmarſch M. 1, 196; Prechtl 4, 174 ff. — Schmīēde-: Karmarſch M. 1, 170 ꝛc. — Schnābel-: vorn ſchnabelförmig, ſ. Hafen-Z., Schluß. — Schwēīns-: ſ. Wolfs-Z. 2. — Spánn-: zwiſchen deren Schenkel man Etwas feſtſpannt, feſtklemmt, nam. bei den Goldſchlägern. — Stāb-: zum Halten der zu ſchmiedenden Eiſenſtäbe. — Stēīgrads-: ſ. Schiebe-Z. 1. — Stōß-: ſ. Schlepp-Z. — Tīēgel-: ſ. Hafen-Z. — Vórder- [6]. — Wēber-: ſ. Nopp-Z. — Wérk-: z. B. hölzerne Zange der Goldſchläger. — Zāhn-: Feder-Z. — Zēīger-: ſ. Schiebe-Z. 1. — Zīēh-: zum Ziehn, nam. von Draht (ſ. Schlepp-Z.), „Ziechzangen". Garzoni 529a. — Zúcker-: Werkzeug zum Herausnehmen eines Stückes Zucker aus der Zucker-Doſe, -Schale (verſch. Zuckerzwicke, ſ. d.) z. B. Strel. Geſetzſ. 2, 1, 556. — Zwíck-: (ſ. Bieg-Z.) W. 31, 97 u. ä. m.

Zäng-eln, tr.: mit der Zange faſſen. Adelung. — **-en**, tr.: Hüttenw.: aus den durch Friſchen (oder Puddeln) gewonnenen rohen Eiſen- oder Stahl-Klumpen hämmernd (oder walzend) die Schlacke heraus- und ſie in eine Geſtalt zuſammenpreſſen, die mit der Zange leicht gefaſſt werden kann, ſ. Karmarſch 1, 596 ff.; 3, 352; M. 1, 143; Prechtl 5, 208; Scheuchenſtuel 159; 267 ꝛc. — **-ern** ꝛc.: ſ. Zange, Anm.

Zánk: 1) m., -(e)s; (Zänke; Zänkchen); -: (ſ. Zahn, Anm.) ein ſich gleichſam in einem biſſigen Hin- und Herzerren, nam. aber in heftigen — gehäſſigen, ſcheltenden — Worten äußernder Streit: a) Ein zorniger Mann richtet Hader an, ein geduldiger aber ſtillet den Z. Spr. 15, 18; 17, 19; 18, 6; 22, 10; 23, 29; Laß nicht Z. ſein zw. mir und dir. 1. Moſ. 13, 8; 7 ꝛc.; Den großen Streit der Welt für einen bloßen Z. um äußere Whe zu erklären. Gervinus Lit. 5, 395; Er fühle ſich nicht ſtark, mit ſeinem Vortheil einen moraliſchen Z. anzubinden. Gutzkow R. 5, 177; 7, 129; Jahn M. 62; Der Streit wurde zum Z. Lewald Hel. 2, 87; Wollt Gott, daß alle Welt den Pſalm alſo für den ſeinen anſpräche wie ich! Das ſollt der freundlichſte Z. werden. Luther 5, 44a; Ein lebhafter Z. entſpinnt ſich darüber zw. dieſem Papſt und dem Kaiſer. Sch. 1043a; 658b; Der Goldapfel des Z-s. 145b (ſ. Z.-Apfel); Nun zettelt ihr einen Z. an. Schlegel Sh. 6, 120; Kein Zank, nur eine kleine Zwiſtigkeit. 8, 204; Sie erlauben, daß ich einen kleinen, etwas großen Z. mit Ihnen anfange. Zelter 1, 300 ꝛc. — b) Bſp. der ſeltnen Mz.: Alle differentias und Späne oder Zänke der Aſtrologorum. Garzoni 435a; Ich bin gar keine Zänke und Scenen gewohnt. Rahel 2, 15; Viel Häder und Zänk thätſt du andrehen. HSachs (Wackern. 2, 98^{29}) ꝛc.; Dich der „Zänggen" wenig ſollſt bekümmern. Zwingli 3, 14. — c) ſeltne Vrkl.: Ein ähnliches Zänkchen. Zelter 5, 202 ꝛc. (vgl. Zänklein, als Hundenamen. HSachs G. 1, 245). — d) Zſſtzg. leicht zu verſtehn nach denen von Gezänk, Streit, Zwiſt ꝛc., bei Spate 2597 ff. und z. B.: Familien-Z. Höfer Fr. 2, 220 ꝛc. = Haus-Z. [häuslicher]. Schottel 1122b; Wernike R. 187 ꝛc., im Ganzen wenig üblich (ſ. auch Bilderſtreit). — 2) n., -(e)s; 0: in Zſſtzg.: Ge-: andauerndes Zanken: Er gewann und überkam die Abtei Pfäfers mit viel Liſten, Koſten und G. Stumpf 361b, ſ. Gezänk. — **Gezänk**, n., -(e)s; -e: andauernder Zank, Zänkerei (ſ. d., vgl. Gezank): 1. Tim. 6, 20; Über dem Lärm und G. Eichendorff Lärm 36; Theologiſches G. anzetteln. Klencke Varn. 1, 383; Nun ward das G-e ſcharf. Lichtwer 17; Oppenheim 8, 388; Das . . widerwärtige G-e, das JHVoß gegen Creuzer erhoben. Schelling 2, 2, 277; Scherr Bl. 1, 269; Nach langem G-e von beiden Seiten. Sch. 835a; Zu was für ſchrecklichen G-en kommt's! 218b; Im Keim die G-e zu knicken. V. Ländl. 2, 445; W. 7, 200; 10, 92 ꝛc.; Lauter Klein-G-e, Perſonenhader ꝛc. Heine Lut. 1, 295; Den Privat-G-en der Mitglieder zu ſteuern. Sch. 797b; Am Ende blieb es bloß ein Schul-G-e. Mendelsſohn Morg. 270; Prutz Ob. 1, 60; Sie überlaſſen das Wort-G. den Wortgelehrten. H. Ph. 3, XVII; Den Stiftern ſophiſtiſcher Urſachen und Wort-G-e. Luther 1, 99b; Wo du Waffen liebſt und ehrſt, | ſo ficht es aus ſtatt dieſer Wort-G-e. Schlegel Sh. 8, 194 ꝛc. — **Zánk-e**, f.; -n. — **-en**, m., -s; uv., Zänken: mundartl. ſt. Zinke (ſ. d.), Zacke (ſ. d.). Schm.; Weinhold ꝛc.; Scheller Deutſch-lat. Wört. 2721; Die krummen Z-n ꝛc. Eppendorf 39 ꝛc., vgl.: Mit „viel zanckechten" Gabeln. 119; Bidens . ., ein zweizankiges Werkzeug ꝛc. Scheller Lat.-deutſch. Wörterb. 1, 672 ꝛc.; Mit ihren dreizankichten Spießen. Lohenſtein Arm. 1, 1560; Dreizankſtab [Trident]. 10; Opitz W. 1, 55 ꝛc. (ſchwzr. Zanggel, Eiszanggel. Stalder).

Zänkeln, intr. (haben): kleinlich zanken: Da ſei ein ewiges Z. Gotthelf U. 1, 304; Das Ränkeln und Z. Scherr Bl. 3, 328 ꝛc., ſ. ferner Zange, Anm. und Schm. 4, 272. — **Zánken**: I. m.: ſ. Zanke. — II. als Zeitw.: Zank anfangen, haben; im Zank ſein ꝛc.: 1) intr. (haben): Die Hirten von Gerar zankten mit den Hirten Iſaaks. 1. Moſ. 26, 20; 45, 24; 2. 17, 2; Wider den Jedermann hadert und zankt. Jer. 15, 10; 58, 4; Um Worte z. 2. Tim. 2, 14 u. o.; Ein grämliches Z. Gutzkow R. 4, 381; Ich habe mit meinem Bedienten weidlich darüber gezankt. L. 12, 442 ꝛc.; mundartl.: Auf (ChSchiller 2, 25), über (Gartenl. 13, 382b) Einen z. = mit ihm. — 2) (ſ. 1) tr., refl. mit Angabe der Wirkung: Sich ſatt z. L. 12, 144; Die ſchon 4 Männer ins Grab gezankt hat. 1, 277 ꝛc. — 3) refl., ſ. 2; ferner ſehr gw.: Jemand zankt ſich mit Einem; ſie z. ſich —, auch: um, über Etwas ꝛc., z. B.: Er ſah 2 Männer ſich mit einander z. 2. Moſ. 2, 13; 2. Sam. 19, 9 ꝛc.; Heine 7, 244; Sie z. ſich . . | um die beiderſeit'ge Nichtigkeit. Platen 3, 6; Rabner 3, 189; Br. 240; Statt dich zu z. mit den eigenen Gedanken ꝛc. Rückert W. 4, 196; Tieck NK. 4, 170; Weiße Kom. Op. 3, 36 ꝛc.; ſelten: Sie liebt dich gar zu ſehr und darum zankt ſie ſich. Gellert 3, 467 — mit dir (oder Druckf. ſich ſt. dich?, ſ. 4). — 4) tr., ſ. 2; ferner: Einen z., ihn z-d ſchelten (frz. quereller), häufiger: aus-z. (ſ. d.), doch nicht ugw., z. B.: „Warum zankſt du mich denn?" . . Ich zanke nicht mit dir (1). Auerbach Joſ. 136; KAuguſt 2, 17; Daß er nun zu ſpät . . kommen und vom Vater gezankt werden würde. Dingelſtedt 2, 110; Gartenl. 13, 211b; Um ihn für ſeine Nachläſſigkeit zu z. Gutzkow R. 4, 32; 1, 334; Hackländer Skl. 1, 56; Klinger Leid-W. 30; KMayer 247; Pfeffel Pr. 3, 199; 10, 35; 181; Redwitz Ph. Welſer 110; Deine Frau wird dich z., daß du ꝛc. V. Sh. 3, 469; Wackern. 2, 1234^{37}; Ich muß gehen, ſonſt werde ich gezankt. W. 1, 39 ꝛc.; auch: Ungezankt durchzuwiſchen. 126; Hebel 4, 310; Waldau R. 2, 290 ꝛc. — Zſſtzg., ſ. Spate 2598 und Zſſtzg. von ſtreiten ꝛc., z. B. Áb-: 1) [2] refl., ſich müde zanken: Ei, zankte mein Vater nicht wieder ſich ab? Wenzig Sl. B. 45. — 2) [2] tr.: Einem Etwas a., durch Zanken es ihm abnehmen (es von ihm er-z.). — 3) [4] Einen a. Kerner Bild. 33; Sch. 701b, häufiger: aus-z. — Āūs-: 1) [1] zu Ende zanken. — 2) [4] Einen a., ausſchelten. Gutzkow R. 2, 303; Platen 7, 178; Sch. 637a ꝛc.; auch: wegen (Lewald Ferd. 1, 202), über (Thümmel 4, 79) Etwas; oder: daß ꝛc. (Ch. Schiller 1, 232) = darüber, daß; weil ꝛc. — Be-: (ſelten): 1) Wenn Alles fertig und jeder Artikel im Gaſthofe bezankt und bezahlt iſt. Bode Empf. 1, 93, das darauf bezügliche Zanken abgemacht. — 2) [3] Die Wehklagenden und ſich B-den. Keller LvS. 405. — Er-: 1) [2] tr., ſ. ab-z. 2. — 2) [3] ſchwzr.: Sich e. [zanken]. Peſtalozzi 4, 60. — Hēr- ꝛc.: z. B.: Etwas h. Sch. 700a, in zänkiſchem Tone herſagen, recitieren ꝛc.; Der die Rolle einer . . zankſüchtigen Frau . . ſpielte und ſo ſich den ganzen Korſo hinabzankte. G. 24, 217, zankend hinabbewegte; Fing an, laut zum Schreckhorne hinauf-zu-z. JP. 21, 94 ꝛc.; Einen hinaus- (B. 357a), in Etwas hinein- (JP. 2, 20) z. [2]; Sich mit Jemand herum-z. [3]. Börne 2, VII; G. 33, 184; Sokrates, den Xantippe ſelbſt nicht von ſeiner philoſophiſchen Höhe herunter-z. [2] konnte. Rabner 3, 47, auch: Iſt es recht, ſeinen Vetter ſo herunter-zu-z. [2]? Kompert Gaſſ. 2, 250 ꝛc. — Ver-: z. B.: 1) tr.: zankend verbringen: Den verzankten Morgen. Höfer Hon. 70; Ottomar hatte den Winter verzankt und verſtritten. JP. 3, 61 ꝛc. — 2) Sich mit Einem v. Waldau R. 3, 257, zankend entzweien; auch: Unter einander waren ſie wie verzankt, ohne daß doch ein böſes Wort gefallen. Lewald Leb. 2, 44. — Zer- [2; 3]: refl. ſich aufs heftigſte (zerſtörendſte) zanken. JvMüller 6, 205; 439 (über Etwas) ꝛc. — **Zänk-er**, m., -s; uv.: Einer, der zankt (Nicolai 5, 142; Ramler 3, 191 ꝛc.), — beſ.: der Zank liebt. Calvj 2, 94; B. 4, 68; Z-innen. Zſchokke 8, 55; (Eine ſtolze Zankerin. HSachs G. 1, 250); Die Schul-Z. Luther 6, 381a; SW. 63, 121 ꝛc. — **-erei**, f.; -en: Gezänke: Nach vielen höchſt ärgerlichen Z-en. Bahrdt 2, 167; 201; Forſter Jt. 2, 89; Z-en mit Boſſuet über die Vereinigung der 3 Konfeſſionen. Gervinus Kath. 60; JvMüller 6, 420; 7, 38; Sch. 821a; W. 7, 79 ꝛc. — **Zánk-haft**, a.: zum Zank geneigt: Z-igkeit. — **-ig**, a.: ſ. Zanke. — **Zänkiſch**, a.: 1) zankhaft, zankſüchtig. Spr. 19, 13; 21, 9; 26, 21; 27, 15 ꝛc.; Claudius 1, 133; Die aller-z-ſten .. Leute. Luther SW. 60, 257 ꝛc. Dazu (ſelten): Z-keit. Gervinus Sh. 2, 251. — 2) ſeltner von Sachen: Zank erregend ꝛc.: Was z-e Sachen ſind. 5. Moſ. 17, 8 [Streitſache. Mendelsſohn]; Mit ſolchen z-en Fragen. Luther 6, 381a ꝛc.

Zánn-at: ſ. Zander. — **-en**, intr. (haben): ſ. Zahn, Anm.: 1) von Theilen, die geſchloſſen ſein ſollten: aus einander ſtehn, klaffen. Schm.; Weinhold, vgl.: Mein Nas .., | daran die Naslöcher auf-z. HSachs 3, 3, 16a ꝛc. — 2) (ſ. 1) nam. vom Gebiß — und ſo faktitiv: den Mund verziehn, ſo daß die Zähne ſich zeigen, — von Hunden ꝛc.; und Menſchen nam.: = greinen (ſ. d. Anm., vgl. fletſchen; blecken ꝛc.), ſ. Schm.; Stalder ꝛc.: Das Kind die halbe Nacht hören z. HSachs G. 1, 36; Höret auf von eurem Z. Schaidenreißer 88a [21, 86]. Zſſtzg.: Án-, tr.: früher ſehr gw. Agricola 673; Er ſperret das Maul auf und zannet die Bauern an und reckt die Zungen aus. Murner Ul. 4; HSachs 2, 4, 2c; 3d ꝛc.; Wie eine Hündin .. jeden Unbekannten thut a., mit Begier ihn anzufallen, alſo griesgrannte .. er. Schaidenreißer 84a [20, 15]; Waldis Eſ. 3, 89; Pſ. 86, 4 ꝛc.; mit Uml.: [Wenn das neugeborne Kind] mit Weinen und Greinen den Tag anzännet. Fiſchart Garg. 103a ꝛc. — Áuf-: (veralt.) [1; 2]. — Áus-: 1) Einen a. = an-z. Schm. — 2) ugw.: Sein Schwert und Pfeil hat er gewetzt, | ſein Bogen ausgezannet. Waldis Pſ. 7, 5 (Druckf. ſt. geſpannet?). — (Zänzeln: ſ. Stalder; Schm.; AClara EſA. 2, 723 ꝛc.).

Zápf, m., -(e)s; Zäpfe: (ahd. zapho, mhd. zapha, zapfe, ſ. Benecke 3, 849 ꝛc.; Schm. 4, 277 ff., vgl. Diez 341 und Zopf, Zipfel) nam. obrd. ſt. Zapfen (ſ. d. I), z. B. Eis-Z. JP. 54, 18; B. Ländl. 4, 495^{366}; 621 ꝛc.; Der Z. [des Faſſes]. Brant N. 81^{34} ꝛc.; beſ., inſofern danach auch eine Perſ. bez. wird = Saufaus, Säufer ꝛc., z. B.: Du voller Z.! HSachs G. 2, 149; Du Voll-Z.! Muſäus M. 5, 123 ꝛc. (Die „Vollzappen" und rechten Bacchanten. Spangenberg, ſ. Gödeke Gr. 399); Er iſt ein Branntwein-Z. G. 9, 164; Du wirbelhirniger Wein-Z. Hausbl. (62) 3, 393 ꝛc.

Zäpfeln, intr. (haben), tr.: 1) (ſchwzr., ſ. Stalder) Über Etwas z., höhniſch lachen, ſpotten. Gotthelf G. 110 ꝛc.; Einen aus-z. 275 ꝛc. — 2) (bair., ſ. Schm., auch: zäpfen): a) vom Getreide die Zapfen (ſ. d. I 1b), d. h. die Ähren und bei der Hirſe die Riſpen abſchneiden; auch: Die Hirſe (bair.: den Brein) auszäpfe(l)n, das Reife vorläufig ausſchneiden. — b) in Zäpflein, d. h. in kleinen, unbedeutenden Portionen nehmen, geben, genießen ꝛc. (vgl. bitzeln und z. B.: Papier mit der Scheere ver-z. ꝛc.); auch: ein kleines Spierchen von Etwas an ſich — haben, ſpüren laſſen ꝛc.

I. **Zäpfen**, m., -s; uv. (Zäpfen. Schm.); Zäpfchen, -lein; -: (ſ. Zapf) 1) an Pflanzen: a) = Kätzchen (ſ. Katze 12a), z. B.: Samen .., welchen man ſonderlich auf alten Birken findet und hat er faſt die Geſtalt der haſelnen Kätzchen. In dieſen Zäpfchen ꝛc. Döbel 3, 10b; Äſet ſich von birkenen Zäpflein. Fleming J. 142a; Haſel-Kauzen und Zäpflein. ebd. ꝛc.; Blumen-Z., männlicher; Samen-Z., weiblicher. Nemnich; Die Blüthenriſpe [der Erle] hat oben 3—4 .. Kätzchen, unten 4—6 Zapfen, nur 9''' lang und rundlich oval. Oken 3, 1538 (ſ. c). — b) (ſ. a) bair. = Riſpe (ſ. d. 2), Traube, auch: Ähre. Schm. (vgl. zäpfeln 2a). Dazu: Weinzäpflein, die weinſäuerliche Traube der Berberitze. Nam. aber: c) (ſ. a) Z., Frucht-Z., das zur Frucht entwickelte Kätzchen mit holzigen Schuppen (Strobilus, Conus), wie Beeren-Z. (Galbula, z. B. beim Wachholder), mit fleiſchigen, z. B.: Den Kiefern-, Fichten- und Lerchenbaum-Samen. .. Die Äpfel oder Z. Döbel 3, 181a (ſ. Fichten-Z., -Apfel); Freiligrath 1, 162; Oken 3, 345; 346; 350; 1538 ꝛc.; Arben [ſ. d.]. .. Dieſer Baum trägt eine Frucht .. Arb-Z. Stumpf 607a ꝛc.; Fichten-Z. Bronner 1, 25; G. 31, 163; 36, 368 ꝛc.; Föhren- und Tannen- (Ausland 37, 970b); Tann- (Gotthelf Obramtm. 14; JP. 1, 63 ꝛc.), Tannen- (Görner Kind. 1, 40; Rückert Mak. 2, 59) Z. u. ä. m. Daher vielfach als Bez. von Körpern oder Theilen, die etwa die Form eines Fichten- oder Tann-Z-s, d. h. mehr oder minder eines (nach dem Ende zu ſich etwas verjüngenden) kurzen dünnen Cylinders haben, ſ. d. Folg. — 2) (ſ. 1c) ein in die Ausflußöffnung eines Behältniſſes als Verſchluß hineinpaſſender (meiſt cylindriſcher) Körper, deſſen Herausziehn das Ausfließen der im Behältnis befindl. Flüſſigkeit zur Folge hat, z. B.: a) Der Z. am Faß, Faß-Z. (vgl. Spund 1); Wein vom Z., unmittelbar aus dem Faß; Das Faß geht am Z. oder: Man hat einen Wein am Z., ein Faß angeſteckt, um nach Bedürfnis davon abzuzapfen; Am Z. ſparen und am Spundloch auslaufen laſſen. Sprchw.; Ich will einſt, bei Ja und Nein, | vor dem Z. ſterben. B. 50a; Es war bei einem Zapfer .. | Da becherten ſie tapfer .. | Den Mantel um die Ohren | ſteht vor der Thür die Wacht. | Eis-Z., Schneegeträufel | liebt auch kein Hellbardier. | „Die Z. (ſ. 12) hol der Teufel! | den Z. lob ich mir." Freiligrath 1, 102; Das rieſelt unaufhörlich wie ein Faß, deſſen Hahn ohne Z. Heine Lut. 1, 4; Ein Scherben, der unter dem Z. des Branntweinfaſſes geſtanden. Stilling 1, 24 ꝛc., ſ. Z.-Streich. Dazu auch als Bez. für Säufer: Ein voller Z. (Adelung) oder häufiger: Zapf (ſ. d.), auch Zſſtzg.: Bier-, Branntwein-, Voll-, Wein-Zapf(en). — b) Den Z. an der Laugengelte ausgezogen. Auerbach Gv. 209 ꝛc. — c) Z. in einem Teich, Weiher ꝛc. (Teich-Z.), zum Ablaſſen des Waſſers, z. B.: Die Teiche viſitieren .., Z. und Damm in richtigen Stand ſetzen. Döbel 4, 105a; Auf der Z.-Rinne muß entw. ein Ständer oder .. ein Grund-Z. .. ſein. 93a; Watend kam ſie .. | gegen den Z., da hatte das Waſſer ſich tiefer geſammelt. G. 5, 268; Sie ziehen den Z.! .. Glückliche Reiſe, ihr Karpfen und Hechte! LPHahn Hoh. 60; 64; Zink Ök. 1, 872. — d) Gießer.: Verſchluß des Stichlochs (ſ. d.): Wohl! nun kann der Guß beginnen. | .. Stoßt den Z. aus! Sch. 78a u. ä. m. — 3) (ſ. 1c) eine (meiſt cylindriſche) Hervorragung an Etwas, als Handhabe zum Anfaſſen, auch als Stütze beim Aufliegen ꝛc., z. B.: Die Z., an denen man die Steine transportiert, ſind an den Stufen des Tempels ringsum nicht weggehauen, zum Beweis, daß der Tempel nicht fertig geworden. G. 23, 340 ꝛc.; Die Z., mit denen die Kanone auf dem Rappert ruht, .. die Schild-Z. Dobrik 367a ꝛc. — 4) (ſ. 1c; 3) Z. [Dreh-Z. Gartenl. 13, 489b]: die vorſtehenden, vollkommen abgerundeten, ſpiegelglatt abgedrehten Endſtücke einer Welle oder eines bewegten Maſchinenbeſtandtheils, welche die Träger der Welle oder der Maſchinenbeſtandtheile ſind, in glatten Unterlagen (Lagern, Pfannen) ruhen und die Bewegung ihrer Hauptkörper zuläſſig machen. Scheuchenſtuel 267; Flügel-Z. .. Z. aus Eiſen, welche an dem einen Ende in eine glatte abgedrehte Walze, an dem andern in eine ſtarke Platte (Flügel) ausgehen. Dieſe Platte wird durch Einſtemmen in die Welle eingelaſſen .., die hervorragende Walze ruht auf den Z.-Lagern und trägt die Welle, welche ſich mittels der beiderſeitigen Z. um ihre Achſe dreht. 78; Hebe-Z. = Daumen (ſ. d. 4, vgl. Froſch 7a); Krumm-Z.: die unter einem rechten Winkel gebogene Fortſetzung des Z-s einer Welle (Well-Z-s), welche den Zweck hat, die Kraft des Waſſerrades auf die weitere Maſchinenbewegung fortzupflanzen ꝛc. 148; Gewöhnlich nimmt man Kurbel (ſ. d.) und Krumm-Z. für gleichbedeutend. .. Daß beim Krumm-Z. der die Handhabe vertretende Z. in der Regel kürzer iſt und in dieſe eine Stange .. eingehängt wird, an welche nach Umſtänden die Kraft, welche dabei ſelten von der Hand ausgeht, oder die Laſt angebracht iſt. Prechtl 9, 116; Forſter A. 1, 286; Karmarſch 2, 57 ꝛc.; Rad-Z., um den (als Welle) das Rad ſich dreht; Seiten-Z. 3, 576; Der Spur-Z. der ſtehenden Welle des Rädchens. 2, 60 (vgl. Spur 3a); Well-Z. Prechtl 11, 392 ꝛc. — 5) (ſ. 1c; 2; 3 ꝛc.) da, wo es ſich um eine Verbindung und Ineinanderfügung von 2 Stücken — nam. Holz — handelt: eine Hervorragung an dem einen, die in eine genau entſprechende Öffnung im andern hineingeſchoben wird (ſ. II 2 und Zinke 2), z. B.: Holzverbindungen bei Tiſchlerarbeiten. .. Mit Ruth-Z. und Schwalbenſchwänzen. .. Die Hirn-Enden ſind zur Hälfte ihrer Dicke über die ganze Breite von außen her abgeſetzt und bilden jedes einen ſogen. Z. (tenon), welcher eine gleichgeſtaltete Aushöhlung des andern Stücks füllt ꝛc. Karmarſch M. 2, 190 ff.; Verbindung mit gebohrten Z.: Bei der Verbindung dicker Bretter .. pflegt man auf den ſich berührenden Kanten paarweiſe genau gegenüberſtehende länglich 4eckige Löcher auszuſtemmen und in dieſe rechteckige, ziemlich ſtarke Brettchen von hartem Holze einzuleimen. .. Jedes ſolche Brettchen (Z., clef) liegt halb in der einen, halb in der andern Bohle ꝛc. 193; Z. mit Keil (tenon passant): Der auf allen 4 Seiten abgeſetzte Z. geht ganz durch das Z.-Loch hindurch, ragt jenſeits desſelben noch hervor und wird hier mittels eines quer durch ihn eingetriebenen Keiles (clef) befeſtigt, dagegen in dem Loche nicht verleimt. 199 (vgl.: Die verkeilten runden End-Z. der 4 Füße. Prechtl 8, 567); Bei Zimmerarbeiten .. Verzapfung (assemblage à tenon) in mancherlei Abänderungen, nämlich der einfache Z., der doppelte Z. (double tenon), der geächſelte Z. (tenon à renfort), der Z. mit Verſatzung (tenon à embrèvement), der verborgene Keil-Z., der Z. mit dem Schwalbenſchwanze. 203; Jagd-Z., ſ. Jagdband ꝛc. — 6) (ſ. 1c) Anat.: Der Z., uvula, iſt ein länglicher an die Baſis der Pyramide [ſ. d. 3a] grenzender und zwiſchen den Mandeln [ſ. d. 1b] hervorragender Lappen des Wurms [ſ. d.] ꝛc. Bock An. 532; Mit einer Sprache, welche ein weggefaultes Zäpfchen verrieth. Bahrdt 1, 220; Die Kehle war mir ganz wund geworden und beſ. Das, was man den Z. nennt, ganz entzündet. G. 21, 163; Hopfen Per. 35; Weil ihm das Zäpflein fiel, | als es [das Wort] ſollte geſprochen ſein. Rückert 6, 118 ꝛc., Hals-, Kehl-Z. — 7) (ſ. 1c) Arzn.: z.-förmige Körper, die zu einem Heilzweck in eine Öffnung hineinpraktiziert wird, z. B.: a) in den After zur Befördrung des Stuhlgangs, gw. aus fettigen Subſtanzen, Seife, Talg ꝛc. beſtehnd: „Stulzäpflin" .. „Zäpflin" von Speck .., eine umgewandte Feigen ꝛc. Ryff Sp. 260a ff.; Stuhl-, Arſch-, Seifen-, Talg-Z. (Nacht-, Stechpille). — b) in die Gebärmutter, aus Charpie ꝛc.: Mutter-Z., was auch, wie Korn-Z., als Bez. für das dabei angewandte Mutterkorn (ſ. d. und Mutter 2a) gilt. — 8) (ſ. 1b; 13) Bauk.: ein koniſcher Zierrath unter den Dreiſchlitzen der doriſchen Ordnung (frz. goutte, Tropfen). — 9) (ſ. 1c) Haushalt. = Nudel (ſ. d. 1b) zum Stopfen des Federviehs ꝛc., z. B. bildl.: Der deutſche Michel, großmüthigſt vollgenudelt mit materiellen Gänſeſtopf-Z. Schwegler (46) 52. — 10) (ſ. 1c; 2d) Schriftgieß.: Z., Gieß-, Guß-Z. = Anguß (ſ. d. 2). — 11) (ſ. 1c) Weinb.: = Knoten (ſ. d. 20). — 12) (ſ. 1c) Die ſog. Donnerkeile .. ſind fingerförmige Knochen-Z., welche von tintenfiſchartigen Thiergeſchlechtern herrühren. Volger EE. 449 ꝛc.; Korallen-Z. Lohenſtein A. 1, 358 oder -Äſte, Zinken ꝛc. — 13) (ſ. 1c; 8) Eis-Z. = Eiszacke (ſ. d.), z. B.: Bleiben henken wie Eis-Z. an einem Dach. Fiſchart Garg. 247a; Freiligrath 1, 102 (auch bloß „Z.", ſ. 2a); DMuſ. 14, 2, 789 ꝛc.; auch als Bez. eines kaltſinnigen Menſchen ꝛc.: Du Eis-Z.! Kotzebue Dram. Sp. 3, 206 ꝛc. — 14) Die Burſch macht Haber-Z., | daß ſie den [Vogel], der drauf ſitzt, erſchnapfen. Rollenhagen Fr. 324, vgl. Wiſch 2c u. ä. m., z. B. Zäpflin = Morſelle (ſ. d.). Ryff Sp. 279b ꝛc. — Zſſtzg. ſ. o.: Árd- [1c]; Árſch- [7a]; Béer- [1c]; Bíer- [2a]; Blúmen- [1a]; Bránntwein- [2a]; Dréh- [4]; Éis- [12]; Énd- [5]; Fáß- [2a]; Fíchten- [1c]; Flügel- [4]; Föhren- [1c]; Frúcht- [1c]; Gíeß- [10]; Grúnd- [2b]; Gúß- [10]; Háber- [14]; Háls- [6]; Háſel- [1a]; Hébe- [4]; Jágd- [5]; Kéhl- [6]; Kéil- [5]; Knóchen-, Korállen- [12]; Kórn- [7b]; Krúmm- [4]; Mútter- [7b]; Rúth- [5]; Rád- [4]; Sámen- [1a]; Schíld- [3]; Séifen- [7a]; Seiten- [4]; Spür- [4]; Stöpf- [9]; Stühl- [7a]; Tálg- [7a]; Tánn(en)- [1c]; Téich- [2b]; Tónnen- [2a]; Vóll- [2a]; Wéin- [1b; 2a]; Wéll(en)- [4] Z. u. á. m.

II. **Zápfen (zäpfen)**, tr., auch ohne Obj.: 1) eine in Etwas enthaltne Flüſſigkeit ausfließen machen durch ein Loch — zunächſt (ſ. a) aus dem man den Zapfen (ſ. d. 2) zieht, dann auch verallgemeint (ſ. b): das man anbohrt ꝛc.: a) Wein, Bier ꝛc. aus dem Faß, in den Krug z.; Bier z. Tieck Schr. 5, 256 ꝛc.; mit Uml.: Zäpf, ſchöpf, .. gieß, ſchenk, füll! Fiſchart Garg. 101b; Die dritte zäpfet den beſten Wein in eine Schenkkanten. Schaidenreißer 43b [10, 356]. Dazu: Zapfer: Einer, der Getränke zapft, nam. als Schenkwirth. Freiligrath 1, 102 (ſ. I 2a); Bierzapfer; Weinzepfer. Murner Ul. 83; Weinzaffer. Zinkgräf 1, 225; Zapfler. HSchmid Kanzl. 1, 212 ꝛc.; Zapflerei [Schenke]. 215. — b) Den Saft aus der Birke; Birkwaſſer; die Birke z.; Ein Stamm von 125 Jahren, der 96 Jahre lang auf Terpentin gezapft worden iſt. Bucher (Nat.-Z. 15, 242); Sie zapften [Saft] aus der dicken vollen Traube. Tieck NKr. 4, 277; Schöpft das verjährete Blut aus! .. Mit Eiſen die nüchterne Jauche gezapfet! V. Ov. 2, 33 ꝛc.; Weil ſie ihr das Öl des Lebens ſelbſt aus ihren Adern „zöpft". Lohenſtein Soph. 80 ꝛc. — 2) mittels eines Zapfens (ſ. I 5) verbinden (vgl. ſpunden 4): Verzapfung, gezapfte Ecke. .. Die Verbindung durch Zuſammen-z. Karmarſch M. 2, 196 ꝛc.; mit Uml. Adelung; Ein zuſammengezäpftes Geſpriegel. Garzoni 846a ꝛc. — 3) ſ. zäpfeln 2. — Zſſtzg. z. B.: Áb⸗: 1) [1a] Den Wein (aus dem Faß), das Faß a. ꝛc.; Das Waſſer aus dem Teich, den Teich a. (ablaſſen); Das Lachthohl, wodurch die aus dem Roheiſen ſich noch abſondernden Schlacken abgezapft werden. Krünitz 10, 615 ꝛc. — 2) [1b] Dieſer [Birken-] Saft .. im Frühlinge .. mit einem Bohrer abgezapfet. Döbel 3, 10a; Der .. Saft, den man der .. Palmenblüthe mittels Einſchnitte in der Scheide abzapft. Scherzer 1, 376 ꝛc.; Dir ein paar Tropfen der eingeſogenen Muttermilch des Katholicismus ab-zu-z. Platen 6, 67 ꝛc.; Das Blut a. [durch Aderlaß]. Bahrdt 2, 160; WhMüller 1, 379; Oken 6, 315; Sich ſein Lebensblut a. Jahn M. 123; Prutz Ob. 3, 36; Schlegel Rich. II. 2, 2; W. 20, 126 ꝛc.; Er hat durch ſeine Ausſchweifungen .. die Neige ſeiner Kräfte vollends ſo abgezapft. Heinſe A. 1, 204; Die ſich bei lebendigem Leibe ihre Lebenskraft abzapften. Thümmel 6, 47 ꝛc.; auch (vgl. Aderlaß; ſchröpfen 1b ꝛc.): Einem Geld a. Hackländer Stillfr. 2, 241; HSmidt Meer. 36; Waldau N. 3, 174 ꝛc. — Án⸗ [1]: 1) (ſ. ab-z. 1; 2) Ein Faß ꝛc. (Prutz E. 1, 317; HSachs 1, 426c ꝛc.), einen Teich, eine Birke, einen Waſſerſüchtigen (Prutz Muſ. 1, 305) a. ꝛc.; bildl.: O mein Herz —, ſoll ichs denn a., auch Dir, Guſtchen, von dem hefetrüben Wein ſchenken? G. Stolb. 74; Indem ich die alten Sümpfe und Teiche meiner Studien wieder anzapfe. Kneb. 519; Wurde er fort und fort angezapft [um Geld, vgl. anpumpen]. Hormair An. 1, 205; 2, 204; Jetzt ſcheint man .. das Faß des Staates unten einen Zoll hoch über der Hefe des Pöbels angezapft zu haben. JP. 11, 75; Nun werde ich von männiglich angezapft und ausgeſogen, daß ich von Fragen und Antworten fatigiert bin. W. Merck 2, 121; Sie fingen an, mit ſubtilen Worten ihn an-zu-z. [auszuholen, ſ. d. 4; anſtechen 7], konnten aber Nichts von ihm erfahren. Wickram Knab. 53a ꝛc. — 2) (ſ. 1, vgl. anſtechen 8; 9; nach Adelung ſt. anzupfen, ſ. d.) in empfindlicher Weiſe nahe, zu nahe, auf den Leib rücken ꝛc., z. B.: a) Es zapfte ihn oft die Eiferſucht an. BWeber 2, 408 ꝛc., — zumeiſt aber: b) mit Sticheleien ꝛc. angreifen: Große Männer im deutſchen Merkur an-zu-z. Bünzer H. 2, 68; Tieck hatte ihn beinahe in allen ſeinen Schriften auf eine ſehr empfindliche Weiſe durch wahren, tief eingreifenden Witz angezapft. Fichte N. 59; 110; Wie heftig das Hofleben von vielen .. Skribenten angezapft und durch[ge]zogen war. Moſcheroſch Gſ. 1, 412; Sich nicht zupfen, foppen, a., zerren .. laſſen. V. 2, 208; Ein Antikritikus hat eine meiner .. Recenſionen angezapft. Zelter 2, 302 ꝛc.; Als Dieſer .. ihn mit dieſer Stichelrede .. anzäpfte. Zinkgräf 1, 269 ꝛc.; Wenigſtens kommen allerlei Anzapfungen vor. Danzel Gottſch. 256; Leſſ. 244; Leibnitz 1, 375 ꝛc. — c) (ſ. b) mundartl., veralt.: verdächtigen: Von Verleumdern angezapft. Hedion Euſeb. 374 und mit Uml. bei HSachs ꝛc., ſ. Schm. — Áus⸗ [1]: Den Wein aus dem Faß, das Faß a.; Wie er Wein .. aus hölzernen Pflöcken aus-zu-z. verſtände. Görres (Wackern. 4, 1180^{20}) ꝛc.; Milch auszepfen aus der Mutterbruſt, ſ. Fiſchart Garg. 111a ꝛc. In engrem Sinn von Schenkwirthen = ausſchenken (ſ. d. und ſchenken 4; ver-z. 1). — Éin⸗: 1) [1] Wein in den Krug ꝛc., — in den Magen (Tieck DQ. 2, 405) e. — 2) [2] Ich zapfte das Holz oben und unten in ein ſtarkes Querholz ein. Bahrdt 3, 14; Döbel 2, 124a; Prechtl 8, 567 ꝛc. — Ent⸗ [1]: ab-z., zapfend entziehn: Einem (B. 223a), einem Lande (Shakſpeare 6, 304) Blut e. ꝛc. — Heráus⸗ [1]: Blut h. Schlegel Sh. 8, 242. — Ver⸗: 1) [1] zapfend ausſchenken (ſ. aus-z., Schluß): Am Ende fehlt's an Wein | .. Der Stadtrath muß ſein Lager auch ver-z. G. 12, 13; Die dritte Ohm war in der frühen Morgenſtunde ſchon verzapft. 26, 214; Grube 3, 293; Wenn ſie einmal mehr als Einerlei zu ver-z. haben, ſo quälen ſie die Gäſte mit ihrer Litanei. LPHahn Hoh. 5; Hebel 3, 409; Apotheker, die zugleich Arzneien und Aquavit ver-z. JP. 7, 27 ꝛc. — 2) [2] auch: Verzapfungen. Karmarſch M. 2, 196 ff. — Zuſámmen⸗ [2]: ebd. — **Zäpf-er** ꝛc.: ſ. zapfen II 1a. — **-ung**, f.; -en: das Zapfen (ſ. d. II und Zſſtzg.); ugw.: Die Eis-Z. [-Zapfen?] den Felſen herab. Diezmann Weim. 19. — **Zápp**, m., -(e)s; -e: das gemeine Bläßhuhn (ſ. d.), Fulica atra (vgl. Nörz, Anm.).

Gezáppel, n., -s; 0: andauerndes Zappeln: Das [Tanzen] iſt heut' ein tolles G. und Getrappel und Gehops. Auerbach Gv. 420 ꝛc. (Zappelei); auch (mundartl.): Ein — kein — groß G. [Weſens, Aufhebens] von Etwas machen. — **Zápp-elhaft**, a.: lebhaft zappelnd: Z-e Ungeduld. Kladderadatſch 15, 148b ꝛc. — **-(e)lig**, a.: zappelhaft: Was Z-es bringſt du in deinem Tuch herbei? Cham. 3, 303; Das z-e Queckſilber! [die bewegliche Perſ.]. G. 18, 107 ꝛc., auch: War er vorher wie ein' Ameis krabblig | und wie ein Schlänglein ſchnell und zabblig. 2, 139 ꝛc., vgl. ſtrampelig. — **-eln** (ahd. zabalôn, mhd. zabelen, ſ. 1a; Schm. 4, 215; 276; Stalder 2, 462 ꝛc.): 1) intr. (ſ. Anm. zu flattern ꝛc.): mit wiederholten kurzen, lebhaften Zuckungen ſich regen und bewegen, — aus verſch. Urſachen und als Ausdruck verſchiedner Empfindungen, — ſehr häufig: Sie z. in ihren Banden. Pſ. 18, 46; Sie zappelt und iſt in Ängſten und Schmerzen, wie eine Frau in Kindesnöthen. Jer. 49, 24; Er zog den Fiſch aufs Land, da zappelte er. Tob. 6, 5; Geſchäftig z. Börne 1, 79; Mit unzeitiger z-der Geſchäftigkeit. 2, 65; 169; 232; Ich zapple mit den Füßen wie ein Wickelkind. Par. 1, 21; Wo der Staatsrath mit Händen und Füßen gegen dieſe Läſterung zappelt. 215; B. 22b; Wie ſie hüpfen, laufen, trappeln, | mit abgeſtumpften Flügeln z.! G. 2, 70; Wer [kann] verbieten, zu z. | den Schafen unter der Schur? 4, 36; [Der Erwürgte] zappelt nicht lange. 5, 216; 7, 109; 11, 135; Rette dein armes Kind [aus dem Waſſer]. | Es zappelt noch. 205; 12, 180; Tauſend Hände zappelten augenblicklich in der Höhe, um die Gaben aufzufangen. 20, 245; Den Betretenen einzuſtecken und in Verwahrung z. [ſich abängſtigen und abarbeiten] laſſen. 23, 385; Sträubt ſich, zappelt. Gotter 1, 36; Gotthelf G. 204; Sch. 364; U. 2, 328; So friſch und geſund wie ein Hecht im Waſſer z. Gutzkow R. 7, 439; So zappelte er mit Händen und Füßen dagegen. Keller gH. 2, 312; 4, 167; Der Puls zappelt wie ein Mäuſeſchwanz. Muſäus M. 5, 61; In ſolchem Kampf und Z. des Gewiſſens. Luther 6, 40a; 8, 139b; Gleich Hornſchrötern zappelt ſie an der Nadel. JP. 2, 100; 3, 9; Platen 2, 225; 4, 123; 291; Es zappelt der Hals in der Schlinge. 248; Vor Liebe z. Rabner 4, 164; Sie zappelten [ungeduldig verlangend] nach Frieden. Scherr Bl. 3, 354; 1, 20; Hofgſch. 178; Du verdienteſt deinen eigenen Galgen, wo noch kein Sohn Adams gezappelt hat. Sch. 164a; 118b; Laſſen Sie ihn eine Weile z.! [eh Sie ihn erlöſen ꝛc.]. G. 1, 274; V. Od. 12, 254 ff. (Schaidenreißer 52b); 22, 473; Il. 3, 293; 13, 571; Th. 21, 47; 24, 26; W. 1, 120; 3, 78; 196; 9, 105; 11, 11; Ihr z-d Herz. 181; 12, 217; 15, 55; 20, 124; 128; 237 ꝛc.; Solche Schwindelgeiſter .. z. von Gedanken zu Gedanken, von Projekt zu Projekt. Zimmermann Einſ. 21 ꝛc. Nbnf.: a) (ſ. o.) Das war ein Zabeln, Laufen ꝛc. Fiſchart B. 22b; [Das Thier] kann nicht wieder aufkommen, beliegt alſo zablen. Ruff Th. 244; Bleibt .. beſtecken alſo, daß er kaum heraus zablen mag. 178; [Die Sau] fiel, zabelt mit allen Vieren. HSachs 4, 3, 81d; Derſ. (Wackern. 2, 93^{30}) ꝛc., ſ. zaſpeln; [Als die Fiſche] auf der Erde herumzabelten. Zinkgräf 1, 247 ꝛc. — b) verkl.: Zäbe(r)len: ein wenig z.; trippeln. Stalder, auch: Als ich den Tritt der ſchweizeriſchen Hellbardiergarde mit dem Zäppeln [Trippeln] der Kammeraffen verglich. Zimmermann Nat. 41 ꝛc., vgl.: An allen Orten, die ich „durchzöpelt" und durchtrabet. Philander 2, 20. — 2) (ſ. 1) tr., refl., mit Angabe der Wirkung: Sich müde, matt (oder ab-); todt oder zu Tode (oder ver-) z.; Zappel dich .. zu Tod. HSachs 2, 4, 27a ꝛc., auch: An der Angel den Tod zu z. Klinger Zw. 34, ſeltner: in z-der Bewegung das Obj. erſcheinen laſſen: Sich ſeine Freiheitstriebe auszulaufen und aus-zu-z. .. Wer am täuſchendſten Freiheit z. kann. Mundt Rob. 1, 164. — 3) Dazu: O Zappler auf dem Trocknen ihr! Freiligrath 1, 217 ꝛc., auch (ſ. 1a und Schm.): Die Krabler und Zabler (wie er die Finger zu bezeichnen pflegte). G. 20, 139 ꝛc. — Zſſtzg. z. B.: Áb⸗: 1) [2] Sich a., ſich zappelnd, geſchäftig abmühn. Kürnberger N. 1, 238; Sealsfield Leg. 2, 222 ꝛc.; Sein Volk, das den ganzen Tag geſtritten, ſich abgezabelt. Aventinus (Wackern. 3, 318^{1}). — 2) [1] abtrippeln ꝛc. — Áuf⸗ [1]: Wenn es [das Herz] nicht wieder einmal in Luſt und Freude recht a. kann. Tieck N. 2, 111. — Áus⸗: 1) Hing ſich auf. Der gute Mann hatte kaum ausgezappelt. Körte Sprchw. S. 538, vgl.: Er hatte kaum die Seele ausgezappelt. Muſäus M. 4, 95, zappelnd ausgehaucht ꝛc. — 2) ſ. [2] Schluß und auslaufen 1c. — Durch⸗: ſ. [1b]. — Entgégen⸗ [1]: Hab ich dir nicht, wie der Amme der Säugling, entgegengezappelt. Koſegarten Po. 1, 31; Muſäus M. 2, 74 ꝛc. — Er⸗ [2]: durch zappelnde Geſchäftigkeit, angeſtrengte Thätigkeit ꝛc. erwerben: Was ſie erzappelten, könnten ſie dem Doktor geben. Gotthelf G. 7; Stalder ꝛc. — Hér⸗ ꝛc. [1]: Ein dicht hinter ihr h-des Schweſterchen. DMuſ. 1, 2, 357; Wie ſie auf einmal zwei Menſchenfüße den Kamin herab-z. ſah. Muſäus M. 1, 35 ꝛc.; Der jetzt, wie der Siebenſchläfer aus ſeiner Winterhöhle, herauszappelte. Tieck NK. 4, 62 ꝛc., ſ. [1a]; Herum-z. 63; Börne 4, 21 ꝛc., ſ. [1a]; Im Eiſe gefeſſelte Fiſche. .. Ein Theil des Gelenks zappelte lebend hervor. V. Ländl. 4, 621 ꝛc. — Ver⸗: ſich zappelnd abarbeiten, bis man nicht mehr kann, aufhört: 1) intr.: Schneidet ſeiner Gattin den Hals ab und läſſt ſie ver-z. Gervinus Lit. 3, 109; Gotthelf Sch. 214; Grabbe Hann. 52; Als er ſie eine gute Weile vor dem Thore im häßlichen Regenwetter ver-z. laſſen. Gryphius Fr. 444 ꝛc. — 2) refl.: Bis ſie [die aufgeſpießten Inſekten] ſich verzappelt haben. Gutzkow Bl. 1, 356; W. 10, 172 ꝛc.

* **Zār** (ruſſ. арь, oft in unnöthig frz. Schreibw.: Czār), m., -(e)s, -en; -e, -en: ruſſiſcher Kaiſer, z. B. Genit.: Des Z-es. Olearius Reiſ. 25b; 26b ꝛc.; Des Z-s. 72a; Platen Pol. 73; Sch. 664a ꝛc., häufiger: Des Z-en. 662a; 663a; 673b; Beck Arm. 17; Gerhard Wil. 1, 3; 123; 137; Talvj 2, 227; Wenzig Slav. B. 143 ꝛc.; Dat.: Dem Z-en. 145; Gerhard W. 1, 247; Prutz W. 62 ꝛc.; Dem Z. Börne Frz. 134; Gerhard Wil. 1, 151; Monatbl. 1, 43a; Sch. 662a; 664b ꝛc.; ſeltner: Dem Z-e. Freiligrath SW. 6, 279 ꝛc.; Acc.: Den Z-en. Gerhard W. 155; Wenzig Neuböhm. 133; Den Z. Püttmann Tſcherk. Lied. 41 ꝛc. Dazu weibl.: Die Z-in. Cham. 4, 74; Scherr Bl. 1, 417 ꝛc.; ferner: Das Zarenthum. Gutzkow R. 5, 316; Heine 14, 25 ꝛc.; Die zariſche Verlobte. Sch. 666a; Bülau Geheim. Gſch. 7, 380; Olearius Reiſ. 26b (vgl.: Die empfangnen „zaarſchen" Gutthaten. ebd.; Ihre „Zaare" Majeſtät. ebd. 27a u. o.).

Zárge, f.; -n: in vielen techn. Anwend.: die Etwas einſchließend umfaſſenden Seitenwände, z. B.: Die Z. eines Kaſtens, einer Schachtel, eines Siebs, einer Geige ꝛc.; eines Mühlſteins (ſ. Lauf 9). LPHahn Mühl. 43 ꝛc.; Karmarſch 2, 711; Meiſtens bildet man von geplättetem Golddrahte eine Einfaſſung (Z.), welche nach der Peripherie des [zu faſſenden Edel-] Steins gebogen und auf einem Boden von Goldblech durch Löthen befeſtigt wird. M. 1, 553 ꝛc.; Z-n, die vier äußern Leiſten, welche das Fachwerk [des Schriftkaſtens] umgeben. Franke Kat. 17; Jeder Schriftkaſten wird an der Vorder-Z. mit einer Etikette verſehen. 18; Hinter- und Seiten-Z-n. Bchdr. 22 ꝛc.; Eine 2' im Quadrat enthaltende Z., ein bodenloſer Kaſten. Winkell 3, 436; Bunz (1. Kön. 7, 28 ff.; 2, 16, 17) ꝛc.

Anm. Ahd. zarga, mhd. zarge, ſ. Benecke 3, 850a und das dort Angeführte, auch Diez 342; ferner Sarg, Anm. und das veralt. verſorgen (ſ. d. 1e; b) = umfaſſen, einſchließen.

Zärgen: ſ. zehren, Anm. — **Zäriſch**, a.: ſ. Zar. — **Zärizer**, m., -s; uv.: Die Schnärre wird auch Miſteldroſſel, Miſtel-, Schnarrziemer . . Zerrer, Z. und in Thüringen ausſchließlich Ziemer genannt. Winkell 2, 386 ꝛc., ſchwzr. Zierling (Stalder 2, 473) ꝛc. (ſ. zerren II). — **Zärlen**: ſ. zähneln. — **Zärren** ꝛc.: ſ. zerren.

Zärt, a., -eſt, zärteſt: (ahd., mhd. zart) eine feine, ſchonende, rückſichtsvolle Behandlung — erheiſchend oder ausübend und nach beiden — oft in einandergreifenden — Beziehungen verallgemeint = fein, als Ggſtz. zu derb, plump, rauh, roh (vgl. zärtlich 2) ꝛc.: 1) im Poſit.: Z-e [junge, ſchwache] Kinder. 1. Moſ. 33, 13; 2. Sam. 3, 39 ꝛc.; Du Z-e in Lüſtlein. Jeſ. 47, 1 [„Weichliche und Verzärtelte". Bunz]; Meine z-e[n] Kinder mußten gehn auf rauhem Wege. Bar. 4, 26; Spr. 4, 3 ꝛc.; Ein z-es Reis. Heſ. 17, 22; Jeſ. 5, 7 ꝛc.; Die z-e Sohle, wie ſchien ſie ſo plump in den bauſchigen Socken. Beck Arm. 47; Geh den Weibern z. entgegen! G. 1, 29; Sie will z. geworben ſein, | die den Rauhen flieht. 4, 13; Ein z-es Herz. 7, 277; Der z-e Sänger. 8, 298; Er iſt . . plump, wie Jener z. iſt. ebd.; 13, 70; 135; Daß ſie ſein z-es Gemüth verletzt habe. 15, 203; Wie oft macht der gute Menſch ſich Vorwürfe, daß er nicht z. genug gehandelt habe und doch, wenn nun eine ſchöne Natur ſich allzu z. bildet, für dieſe ſcheint keine Duldung . . zu ſein. 17, 292; 18, 67; 193; So z. fühlend. 22, 6; 45; Die derbe Natürlichkeit des alten Teſtaments, die z-e Naivetät des neuen. 76; 80; Daß eine [Art von Kunſtwerken] in die andre ſich z. verlaufen [z. übergehn] kann. 31, 34; 39, 187; 247; 250; 274; 307 ꝛc.; H. R. 7, 8; Weil die Schwertbohnen lange z. bleiben. Rumohr Kochk. 140; Sch. 55a; Wo das Strenge mit dem Z-en, | wo Starkes ſich und Mildes paarten. 78a; Man pflegt, unſer [das weibliche] Geſchlecht z. und zerbrechlich zu nennen. 206b; Ihnen ſteht es an, | ſo z. zu denken. 339a; 406a; 408b; 452a; Hörte ich . . ein z-es Wiſpern, wie wenn Jemand leiſe ſpricht. 742a; Alle ſind nach ſeiner Meinung z. Der Z-e aber, der nicht eben durch Zartheit kräftig und ſtark iſt, iſt nur krankhaft und ſchwach und niemals z. Tieck NR. 4, 305; V. Od. 12, 357; W. 9, 206; 11, 207; 249; Eine Seele, deren Schönheiten mit den Reizen ihres . . animaliſchen Theils ſo z. verwebt waren. 17, 126; 20, 286; Ein Mann von ſo z-em und gleichſam wundem Gefühl. 33, 29 ꝛc. — 2) Kompar. ohne Uml.: Auerbach SchB. 42; Campe; Auf zartere, feinere . . Vhe Rückſicht zu nehmen. G. 15, 214; 18, 245; 19, 138; Ein z-eres Ohr. 21, 43; 170; Eine z-ere Sittlichkeit. 22, 146; 350; 30, 14; Daß er durchaus, z-er oder derber, die Nutzanwendung ausſpricht. 32, 132; 37, 246; Im gröbern Sinne . ., im z-ern. 39, 113; 306; 429; 433 ꝛc.; Gutzkow R. 9, 90; Börn. 56; MHartmann Unſt. 1, 221; [Himmelsſtrich] zu rauh für den Ölbaum und die noch z-ere Zitrone. Heinſe H. 1, 6; H. Ph. 3, 211; 221; Kohl A. 2, 223; Pet. 1, 73; Novalis 1, 84; Platen 4, 294; Prutz Muſ. 1, 292; Tieck R. 2, 14; NR. 4, 232; Vogt Köhl. 53; W. 20, 207; HB. 1, 6 u. o. — 3) Kompar. mit Uml.: Adelung; Mit den zärteren Regungen. Bouterweck Gſch. Poeſ. 1, 31; Brentano Fr. 1, 323; Engel 8, 341; Zärter als unſer Gebratenes. Forſter R. 1, 305; Fouqué Gd. 1, 20; Ein zärteres Schleierchen. Gerhard Wil. 1, 113; Gleich zeigt die Geſtalt zärtere Wirkungen an. . . Der zärtere Stengel. G. 2, 291; 21; Ich hätte können zärter | mit dieſer guten Seele handeln. 8, 91; 10, 294; 22, 204; 23, 15; 24, 130; 33, 90; 39, 342; 40, 135 ꝛc.; Haller 184; H. Ph. 3, 220; 4, 95; 174; R. 7, 78; Immermann 12, 125; Kant SchE. 48; Kl. M. 5, 103; 10, 297; Möricke R. 541; 535; JP. 41, 65; Fat. 1, 24; 94; 2, 214; HB. 68; Sch. 590a; W. 10, 153; 18, 54; 19, 216; 22, 291; 23, 66; 26, 315; 318; 35, 99 ꝛc. — 4) Superl. ohne Uml.: Die zarteſten Keime. Auerbach SchB. 135; Börne 2, 3; Brockes 1, 73; Burmeiſter gB. 2, 208; Enſe D. 2, 366; Forſter R. 1, 332; Gerhard Wil. 1, 25; Vom z-eſten Geliſpel | bis zum wildeſten Tumulte. G. 6, 312; Die z-eſten Empfindungen. 10, 57; 15, 90; 18, 277; 268; 19, 307; 21, 193; 22, 217; 390; 26, 334; 27, 216; 28, 46; 30, 457; Die Falten auf das z-eſte behandelt. 31, 48; Zwiſchen Rohſtem und Z-eſtem. 33, 118; 313; 321; 32, 115; 37, 10; 184; 360; 361; 39, 303 ꝛc.; Guhrauer Leſſ. 2, 204; Gutzkow 3, 84; 172; R. 2, 108; 3, 423; 5, 97; 8, 396; Heine B. 97; H. R. 7, 36; Ph. 4, 126; 10, 369 ꝛc.; Kl. Od. 1, 288; Möſer Ph. 3, 62; Platen 4, 190; Rabner 1, 63; Sch. (ſ. 5); FSchlegel Luc. 38; GR. 302; 303; Schlegel Dr. 2, 2, 137; Gd. 1, 309; Schleiermacher (Wackern. 4, 1205^{30}); Tieck NR. 4, 14; V. Th. 1, 55; 15, 119; W. 11, 162; 220; 18, 249; 271; 20, 238; 23, 406; 33, 22; 35, 80 ꝛc. — 5) Superl. mit Uml.: Bouterweck Gſch. Poeſ. 1, 125; Den zärteſten Bau keimender Blätter. G. 2, 291; Die zärteſten Formen. 292; 8, 4; Die wir am zärtſten lieben. 13, 171; H. 9, 373; R. 7, 116; Das zärtſte Weiß. Logau 2, 4, 17; Merck's Br. 1, 311; Möricke N. 592; Die engſten Bande ſind's, die zärteſten, | die das Geheimnis ſtiftet. Sch. M. 5, 68 [Stuart 90]; Daß im Gewebe menſchlicher Dinge oft die größten Gewichte an den kleinſten und zärteſten Fäden hangen. 10, 68 [Wackern. 4, 972^{39}], — beidemal unbefugt geändert in: zarteſten. Sch. 420b; 703b —; Tieck NR. 4, 259; Uhland 87; 88; W. 11, 224 ꝛc. — 6) Mhd. zart, verkl. zärtel, m., ſubſtantiviſch = Liebling, Liebchen, ſo z. B. noch als Anrede an einen Jüngling: Du Zärtlein [Liebſter]! V. Ar. 3, 285 ꝛc. — 7) Zſſtzg. oder Zuſammenſchiebungen: Äther-z-e Elfe. Waldau R. 1, 33; Ein ehern Rohr, | zierlich zum Mund geſpitzt, | blätter-z. angeſchlitzt. G. 10, 279; Die blumen-z-en Lippen. Heine Lied. 264; Die keuſcheſte und ehren-z-eſte Liebe. Immermann M. 4, 169; Extra-z-es Mehl. LPHahn Mühl. 82; Flächſen-z. ſein Scheitel war. H. 8, 356; Der Brief hatte etwas Mädchen-Z-es in ſeinen Schriftzügen. König SeltſGſch. 304; Hier mondſchein-z. ſäuſelnd, dort gewitterſtürmiſch brauſend. Scherr Bl. 1, 215; Das ohren-z. Frauenzimmer. Fiſchart Garg. 7; Die ſcharf-z-e Bemerkungsgabe. G. 22, 377; Mein über-z-es Gefühl. 218; Enſe D. 5, 231; Heine Reiſ. 3, 110 ꝛc.; Un-z. handeln. Freytag Soll 3, 180; Un-z-e Bemerkung, Äußerung ꝛc. — **Zärte**, f.; -n: 1) (ohne Mz.) das Zartſein, die Zartheit (ſ. d.): Z. mit Feſtigkeit. LPHahn Mühl. 98; 121; [Shakeſpeare und Cervantes] unterſcheiden ſich . . nur durch bedeutendere Tiefe, Innigkeit, Z. und Kraft. Heine 14, 127; Welche Z. ohne Weichlichkeit! Lavater 1, 115; Schwerlich werden einem Ohr von einiger Z. die Härten dieſes Verſes entwiſchen. JP. 26, 131; Lev. 371; Mit dem durchſichtigen Weiß und der Z. der Haut. Rau Raub Straßb. 1, 207; Ryff Sp. 79b; Soweit es die Z. und Schlaffheit ihrer Natur geſtatten möchte. W. 24, 136 ꝛc. — 2) Art Fiſche: Die „Zärthe", Cyprinus vimba, iſt . . viel ſchmackhafter . ., ſehr zärtlich und ſteht leicht ab. Oken 6, 315; „Zährten". Berl. Fiſcherei-Polic. (12. Apr. 1859) § 14; „Zarten". Kantzow 2, 431 (ſ. Rabe 4) ꝛc. — 3) ſ. Zerter. — **-elei**, f.; -en: zärtelndes Weſen oder Thun; Zartheit, affektierende Empfindelei: Die Delikateſſe, da man den und jenen Gram allein behalten und ſeines Freundes ſchonen will, iſt meiſt Z. Claudius 4, 8. — **-eln**, intr. (haben), tr.: (ſ. zart 6 und ahd. zartjan, mhd. zerten) liebkoſen, z. B.: Alles liebt und zärtelt dort. Klencke Parn. 1, 374; beſ. = hätſcheln (ſ. d.), mit übertrieben zärtlicher Sorgfalt behandeln, z. B.: Wer ſeinem Kinde zu weich iſt. . . „Zertle" mit deinem Kinde, ſo muſſt du dich hernach vor ihm fürchten. Sir. 30, 9; Diejenige[n], ſo ihre Haut in allen Dingen zu ſehr „zärtlen". SClara EſA. 1, 325; Wie thörlich thun wir nun das Fleiſch alſo „hatzen" und „zärtlin". SFranck Laſt.B. 1a (ſ. hegen, Anm.) und ohne Uml.: Da man ihm liebkoſet, zartlet. Sprchw. (Frkf. 1541) 2, 171b ꝛc., zumeiſt in Zſſtzg.: Ver-, tr.: 1) (ſelten) Eine Zeit v., zärtelnd (liebkoſend, in zärtlichen Vhen) verbringen, verliebeln (ſ. d.): Die vordem ihre Tage in den Boudoirs ruſſiſcher Damen verzärtelten. Demokr. Stud. 276 (Hartmann). — 2) durch Zärteln verwöhnen, allzuempfindlich gegen alles Rauhe machen, — wobei der tadelnde Sinn zuw. mehr zurücktritt, ſelten (ſ. Lenz) ganz verſchwindet: Die Kunſtrichter ſind an Geſchmack verzärtelt, welche Alles verwerfen. Bodmer Gd. 154; Selbſt verwöhnt und verzärtelt, verwöhnt und verzärtelt er auch die Kinder ſeines Geiſtes: er windelt ſie gegen die Luft bis zum Halſe ein. Börne 1, XXIV; 2, 130; 288; 3, 132; Par. 6, 141; G. 2, 49; In . . v-den, nachgieb'gen Weiberhänden. 13, 288; Das einzige, verzogene Kind. . . Auf alle Weiſe verzärtelt. 15, 12; Laß die weiche Lehre neuerer Schönheitelei dich für das bedeutende Rauhe nicht ver-z., daß nicht zuletzt deine kränkelnde Empfindung nur eine unbedeutende Glätte ertragen könne. 31, 10; Wurde ich verhätſchelt und verzärtelt. Gutzkow R. 4, 302; 8, 359; Die Erde verzärtelte . . die Athener nicht mit Liebkoſungen und übergütigen Gaben, wie ſonſt wohl hie und da die thörichte Mutter thut. Hölderlin H. 1, 140; Iris 3, 163; Meine Hand iſt zu verzärtelt [empfindlich], um ein Neſſelbeet von Intrigen zu jäten. König Kl. 2, 214; Majorin (zu Graf Wermuth): Ich weiß, welchen verzärtelten [überaus zarten] Geſchmack der Graf Wermuth hat. Lenz Hofmeiſter 12; Sein Geſchmack ſei etwas verzärtelt und beinahe verwöhnt. Mendelsſohn 4, 1, 365; Monatbl. 1, 437a; Möſer Ph. 3, 62; Ein wenig verzärtelt gegen rauhere Lebenslüfte. Palleske Sch. 1, 283; Ich verzärtele mich und folge meinen Launen. Platen 7, 52; Rabner 1, 90; Sch. 1106b; 1224b; FSchlegel GR. 307; Schottel 1125a; Tieck NR. 4, 202; Wie leicht verzärtelt ſich das Herz in ſteten Freuden! Uz (ſ. 1, 57 und Mendelsſohn 4, 2, 172); Dieſes bei uns in Treibhäuſern verzärtelte Gewächs an deutſche Winter zu gewöhnen. V. Ländl. 3, 419; Die verzärteltſte Einbildung. W. 5, 134; 7, 83; 24, 17; 34, 76 ꝛc.; dazu: a) Die unverzärtelten Gaumen. 26, 299; 8, 125 ꝛc. — b) Weh über den blinden Verzärtler! Sch. M. 2, 259, ſ. c. — c) Wehe dem Vater, der die Rathſchlüſſe einer höhern Weisheit durch Verzärtelung zernichtet. Sch. 105a ꝛc.; Verzärtelung des Geſchmacks. Kant phyſ. Geogr. 2, 19 ꝛc., ſ. zärtlich 2a. — 3) ſelten (vgl. verlindern; verzierlichen ꝛc.): Etwas durch die Art der Darſtellung zarter erſcheinen laſſen als es in der That iſt: Nichts verzärtelt, ja ich darf wohl ſagen: vergröbert hab' ich's, indem ich's mit unſern hergebrachten ſittlichen Worten vorgetragen. G. 14, 95 ꝛc. — **Zärter, Zärter**: ſ. Zerter. — **Zärtheit**, f.; -en: 1) (ohne Mz.) das Zartſein (ſ. Zärte 1): Rauher Wirklichkeit nur mag er fröhnen, | ohne Z., ohne Poeſie. Cham. 3, 117; Welche unbeſchreibliche Z. der Glieder und der Bildung. Forſter It. 1, 108; Es ſprechen keine Worte die Z. aus, die in ſeinem ganzen Weſen und Ausdruck war. G. 14, 19; Z. der Geſinnung. 20, 160; 22, 187; 214; 26, 327; 32, 115; 39, 184; Die Z., womit Sie mich behandeln, heißt mich alle ſog. Delikateſſe zu vermeiden. Aug. 1, 113; Guhl 2, 213; Heinſe A. 1, 189; Die außerordentliche Weiche und Z. der feinen Schattierungen. Karmarſch 2, 588; Knebel Dünz. 3, 62; JP. Herbſtbl. 1, 28; So iſt Z. Gefühl mit Geiſt. Rahel 2, 159; Schlegel (Wackern. 2, 1307^{1}); FSchlegel Luc. 74; Tieck NR. 4, 305; W. 4, 237; 15, 62; 33, 73; Luc. 5, 202 u. o., nicht (wie Adelung meint) „wenig gebräuchlich", was aber von Zartigkeit (z. B. Ryff Th. 9; Sp. 70b ꝛc.) gilt; auch: Die Über-Z.; Es wird den Mädchen durch die Art, wie ſie auf den beleidigenden Scherz eingehen, die gleiche Un-Z. aufgebürdet. Nat.-Z. 18, 159. — 2) (ſ. 1) zuw.: etwas Zartes, vgl.: Wieviel Zart- und Kleinigkeiten | man in ihren Theilen ſah. Brockes 9, 99, — nam. im Ggſtz.: Unzarte Äußerungen. . . Solche Un-Z-en; Wenn ſich Eliſe . . zu einer Un-Z. aufraffte, um ihn geradezu zu fragen. Hartmann R. 1, 48 ꝛc. — **Zärt-lich**, a.: 1) (ſ. zart 6) liebevolles Wohlgefallen gegen Jemand — hegend od. äußernd und: ſolchem gemäß: Z-e Liebhaber, Gatten, Eltern, Kinder ꝛc., Liebe, Sorgfalt, Sorge; Z. ſorgen für Jemand; Er iſt gar zu z. gegen ſeine Braut ꝛc.; Die z-en Herzen. G. 1, 289; Übergang vom erſten Liebhaber zum z-en Vater. 18, 262; Selbſt ihre z-en Gedichte beſchäftigen ſich mit traurigen Ggſtdn. 22, 163; Haller 99; Sch. 104b; Stilling 2, 84; W. 15, 208; Ebenſo ſtreng . ., als z. ich Sie geliebt. 211; Bloß Anwandlung einer z-en Laune gegen ein begünſtigtes Kind. 21, 114 u. o. — 2) Wegen der überwiegenden Bed. 1 meiſt veraltend = zart (ſ. d.) mit verſch. (ineinandergreifenden) Nüancen: a) ſehr empfindlich gegen alle auch nur einigermaßen rauhen und unangenehmen körperl. Einwirkungen: Ein Weib . ., das „zertlich" und in Lüſten gelebet hat, daß ſie nicht verſucht hat, ihre Fußſohlen auf die Erde zu ſetzen vor „zertligkeit" und Wolluſt. 5. Moſ. 28, 56 [Die Weichlichſte und Verzärteltſte . . vor Verzärtelung und Weichlichkeit. Bunz, vgl.

Mendelsſohn]; Spr. 29, 21; Sie ſind auch ſehr z. Sie werden an der Wunde nicht ſterben. Gellert 3, 246; Zum Kampfe zieht ein z-es Geſchlecht [ziehn Frauen] . . nicht. G. 35, 314; Oken (ſ. Zärte 2); Muß ſie den z. weich gewöhnten Fuß | nicht auf gemeinen rauhen Boden ſetzen? Sch. 405b; Sorgfältig mußte er ſich nach der z-en Natur des Gewächſes richten, das er zog. 1010a; Seine z-e Geſundheit. W. HB. 1, 135; Sogar der Arme . . macht in einem Marktſchiff . . den Z-en trotz einem Reichen | in ſeiner eigenen 3rudrigen Galere. 29 ꝛc. — b) empfindlich gegen Das, was das innere Gefühl zu verletzen geeignet iſt: Die z-e Sittſamkeit des ſchönen Geſchlechtes in Verlegenheit ſetzen. Kant SchE. 61; Die Frauenzimmer ſind reinlich und z. in Anſehung alles Deſſen, was Ekel erregt. 49 ꝛc.; So z. [zartfühlend] dachte jener Karl auch nicht. . . | Der nahm den Bourbon auf mit offnen Armen; | denn nur vom Nutzen wird die Welt regiert. Sch. 365a; Dem z-en Geſchmack der heutigen Welt. Weichmann 1, LII ꝛc. — c) im Ggſtz. zu plump, derb ꝛc. = fein, ſo daß rauhe Berührung dafür nicht paſſt ꝛc.: Im z-en Geäder | und ihren dünnen Zäſerchen. Brockes 9, 322; Im z-en Gebäu von wunderkleinen Schläuchen, | die jedem Theil von uns die Kraft und Nahrung reichen. Haller 150; Die z-e Wang' in bezweifeltem Flaume gebräunet. V. Ov. 2, 318; Die z-en Hände. Än. 2, 405 [Die Feſſel klemmt der Jungfrau zarte Hände. Sch. 33a]. — d) ſanft, milde berührend (vgl. 1): Es weben . . z-e Lüfte mich an. Hölderlin (Wackern. 2, 1259^{37}). — e) Nur ein Herz wie deines iſt eines ſo z. [genau, ſorgfältig] abgewogenen Gleichgewichts zw. einer Freiheit und einer Zurückhaltung . . fähig. W. 6, 194. — f) ſ. Luther 64, 49. — Zſſtzg. nam. zu [1], z. B.: Über=: allzu=z.: Heine 4, 198; W. 21, 176 ꝛc. — Un=: Ein u-es Kind! ach, aber mein Kind dort. Sch. 105a; Sich für dies Opfer auf die u-ſte Art zu entſchädigen. W. 23, 406; Luc. 5, 202 ꝛc. — **-lichkeit**, f.; -en; -s=: das Zärtlichſein (ohne Mz.) und — Äußerungen, Kundgebungen desſelben: 1) (ſ. zärtlich 1, vgl. 4): a) in Ez. (vgl. Liebe): Wenn ſie noch ſo ſehr | mir ihre Gunſt, mir ihre Z. | mit ſüßen Worten zeigt. G. 13, 190; 35, 278; L. 7, 146; Nicolai 5, 147; Z. [iſt] Witz der Liebe. Rahel 2, 159; Sch. 105a; W. 11, 224; 12, 324; 16, 153 ꝛc. — b) in Mz. (vgl. Liebkoſungen): Tauſend widrige Z-en. Arnim 357; Sie verſteht ſich auf die Z-en des Herzens. Auerbach B. (61) 144; Burmann F. 95; Hagedorn 2, 191; 3, 18; Um ſchöne Wangen ſich bemühn, | Das nennt man jetzo Z-en. 33; 130; 155; Holtei Bühn. 4, 255; Hungari 1, 549; Sch. 202b; W. 2, 53; 25, 293; Winckelmann M. 1, 471b ꝛc. — 2) ſ. zärtlich 2a: 5. Moſ. 28, 56; Die Z. | der Weiber dehnet jeden Weg noch eins ſo weit. Nicolai 4, 18, ihre Weichlichkeit macht, daß man, um ihn zurückzulegen, die doppelte Zeit braucht. — 3) ſ. zärtlich 2b, z. B.: Ich könnte . . befürchten, die Z. Derer, die vornehmlich über Trockenheit klagen, zu beleidigen. Kant SW. 1, 175; [Er] beleidigte mit roher Sitte eure Z. Sch. 408b; Nichts . ., das der Z. ſeines Geſchmacks hätte Genüge thun können. W. 1, 183 ꝛc. — 4) Zartheit des Gefühls, Gemüths, Weſens, Ausdrucks ꝛc. (vgl. 1), z. B.: Eine liebliche Z. ſchleicht ſich [in den Werken von JMRLenz] durch zw. den albernſten . . Fratzen. G. 22, 187; Alle dieſe Feinigkeiten und Z-en der Empfindung. Kant SchE. 80; Eine Menge Stellen ſind von einer recht ſchmelzenden Z. L. 4, 327; Daß man in den Zeichnungen der beſten Maler einen Geiſt, ein Leben, eine Freiheit, eine Z. findet, die man in ihren Malereien vermiſſt. 11, 135; Z. des Gemüths ohne Stärke, ohne Großmuth iſt Weichlichkeit. W. 29, 19 ꝛc. — Zſſtzg. nam. zu 1, z. B.: Die Abſchieds-Z-en [1b]. Beta 2, 91 ꝛc.; Die Ammen- und Säuglings-Z. G. 18, 326; Bruder-Z. W. 26, 281; Voll Gegen-Z. an ſeine Bruſt gelehnt. Alringer D. 49; Ein Mann, der ſich das größte Gewiſſen daraus machen würde, das Herz einer Dame zu betrüben. Aus dieſer Gemüths-Z. [4]. W. 7, 232; In Freundſchaft und treuer Jugend-Z. Prutz Ob. 2, 231; Mutter-Z. Lewald NRom. 1, 270; DMuſ. 14, 2, 617; Über-Z.; Un-Z.; Die Ehefrau bewillkommt ihn mit einer Werktags-Z. Sch. 153a ꝛc. — **-ling**, m., -(e)s; -e: zärtlicher, verzärtelter Weichling (ſ. d.): Die lyriſchen Z-e und blumenhaften Düftlinge. Auerbach Dicht. 2, 55; B. 170a; Z-e und Polſterhüter. SClara EſA. 2, 580; Fiſchart B. 261b; Hagedorn 2, 121; Der nervenſchwache Z. Heine Reiſ. 2, 77; Ein Z. in den Garten der Armida verzaubert. H. 9, 329; Ein Mädchen aus den weichen Armen eines Z-s reißen. Leiſewitz Jul. 68, L. 4. 155, 5, 42, Mommſen 3, 283; Der Z., der in allen Herbergen hungern muß, weil er ſeinen Mundkoch nicht bei ſich hat. Möſer Ph. 1, 76; 3, 123; Sch. 579a; Friſcher Geſang giebt Muth auch dem Z-e. V. 1, 45; 4, 71; Ländl. 1, 111; Die am meiſten verfeinerten Z-e. W. 31, 503; 34, 316; Feigere Memmen und größere Z-e. Luc. 1, 269; Ein Z. und weibiſches Kerlchen. 430; 4, 357; Zinkgräf 1, 9, 304 ꝛc.; Die Kinder, die Z-e meiner Liebe. Knebel 1, 103.

Záſch-e, f.; -n: mundartl. (ſ. Schm. mit Uml.): 1) Kleiderſchleppe. — 2) Weibsperſon: Die Flaſchen oder die Z-n [lieben]. SClara EſA. 2, 721. — **-eln**: intr. (haben): Da hätten Sie das Ziſcheln [ſ. d. und tuſcheln] und Z., das Fragen und Antworten hören ſollen. Gartenl. 12, 565b, vgl.: Es zauſchet | ihr holdes Geziſche. Birken (Wackern. 2, 417^{3}); Gezauſch = Geplauder. Schm. 4, 290. — **-en, zäſchen**, tr., intr. (haben): (mundartl., ahd. zascôn, mhd. zaschen) ſchleppen, ſchlendern, ſ. Schm. 4, 289, vgl.: Gezöſch. HSachs (Wackern. 2, 93^{35}) = Geſchlepp, Gekrabbel, Gewimmel.

Zaſ-e, f.; -n: Faſe (ſ. d. und Anm., vgl. zauſen). — **-el**: 1) f.; -n: a) Zaſe: Nimm der friſchen Wurzel . ., reinige ſie wohl von allem Sand, Erdreich und Z-n. Ryff Sp. 284a ꝛc. — b) (ſ. a) Bot.: Die Droſſelmooſe, Z-n: Verzweigte und gegliederte Fäden bilden einen ſchleimigen und veräſtelten Stock ꝛc. Oken 3, 196. Dazu: Laich-, Pinſel-, Schimmel-, Schnur-, Zotten-Z-n. — 2) (ſ. 1) m., -s; uv.: „Blüthekätzchen z. B. an der Haſelſtaude; kleine langgeſtielte Traube mit wenig Beeren." Schm. Dazu kollektiv: Das Gezaſel. — **-elig**, a.: voller Zaſeln, faſerig (ſ. d.): Das türkiſche Korn. . . Die z-e männliche Blüthe. G. 23, 21. — **-eln**, tr., refl., intr. (haben): faſern (ſ. d.), nam. in Zſſtzg.: So zart und lieblich ausgezaſelt, ſo fein gezwirnt. Tieck 5, 191; So haben ſie . . ätheriſche und äſthetiſche Gedanken und ausgezaſelte Redensarten über das Schöne . . aufgebracht. NK. 4, 120. — **-er**: 1) f.; -n (m., -s; Zäſer); Zäſerchen, lein: Faſer (ſ. d.), Zaſe: Von der erſten Z. des Keims ihrer Exiſtenz an. Bode Empf. 1, 158; Klopſt von den Z-n | die Erde. Freiligrath 1, 71; Immermann M. 1, 116 (ſ. entzaſern); Aus jeder losgeriſſnen Z. | blutet das zermalmte Herz. Koſegarten Po. 2, 230; Nackt an jeder Faſer | und bloß an jeder Z. Rückert Mak. 1, 199 ꝛc.; ſeltner: Die grünen Zäſer. Brockes 1, 84 ꝛc.; verkl.: Zäſerchen. 8; 9, 322; Forſter A. 1, 184; G. 31, 9 ꝛc.; Zäſerlein. Thurneißer Inſl. 3; Eine mit viel Beizäſerlein bewachſene Wurzel. 10 ꝛc.; (Zeſerlin. Keiſersberg Poſt. 184 als verhüllender Ausdruck für das männl. Glied eines Kinds, vgl. Benecke 3, 871b) ꝛc. Zſſtzg. z. B.: Die kleinen Nebenzäſerchen, die mit den andern Wurzeln keine Gemeinſchaft haben. Krünitz 10. 256; Die Samenzäſerchen. Brockes 1, 68; Wurzel-Z-n, ſ. Z.-Wurzel ꝛc. — 2) n., -s; 0: Ge=: eine Geſammtheit von Zaſern (Gefaſer). — **-erig**, a.: faſerig: Die Wurzel iſt z. Oken 3, 104; Die Reiherfedern . . ſind z. 7, 536 ꝛc.; Aus einer zaſerichten Wurzel. V. Georg. 276 ꝛc.; Zäſricht. Brockes 9, 55 ꝛc. — **-ern**, tr., refl., intr. (haben): faſern, ſ. d. und Zſſtzg. (auch zaſeln), z. B.: Die Entzaſerung aller der geheimen Faſern und Zaſern, welche das Gewebe ſolcher Nöthe bilden. Immermann M. 1, 116 ꝛc. —

Záſp-el, f.; -n: 1) durcheinander= oder zuſammen=geſchlungne Fäden, z. B.: a) Bänder in Z-n. JP. 7, 99 ꝛc.; bildl.: Die Weisheit, mit welcher ſie die verworrene Z. der Proceſſe auseinanderwirrte. Muſäus M. 3, 41 ꝛc. — b) als Maß beim gehaſpelten Garn (ſ. Gebinde 2e; Zahl 5b). Grube 3, 129; Karmarſch 1, 149; M. 2, 629 ꝛc. — 2) (ſ. 1b) eine Zahl von 20 (?): Mit einer Z. Pathen. JP. Fat. 2, 45. — **-eln**, intr.: 1) Fäden zuſammen=binden, =ſchlingen ꝛc.: Wie die Finger [der Weibſen] nur immer . . z. und haſpeln [ſ. d.]. Tieck NK. 4, 120 ꝛc.; Den Faden in richtige Gebinde (ſ. d. 2e und Zaſpel 1b) auf-z. König Kl. 1, 210. — 2) zappeln, z. B.: [Der Gehängte] zabelt und zaſpelt ꝛc. HSachs (ſ. Schm. 4, 290), vgl.: Im Haus wie ein altes Weib umzaſpen. ebd., ſ. Zaſpen = ſcharren ꝛc. Stalder 2, 465. — ***Záſſeres**, n.: Sein Zählgeld und Z., wie der Jud ſagt. vHorn Schmj. 9 (?). — **Zätſcheln**, tr.: tätſcheln (ſ. d.). Adelung. — **Zall** ꝛc.: ſ. zetteln und zotteln. — **Zäß**, f.; -en: (mundartl., ſ. Schm.) = Petze (ſ. d. 2a; b und Zauche); Wolfs-Z. ꝛc. (vgl.: Z.-Maß).

Gezau, n., -(e)s; -e: (ſ. zauen, Anm.) Werkzeug, Werkgeräth, — nam. noch im Bergb. und Hüttenw.: Nun kommen wir zu euerm Schlägel und Eiſen und was ihr ferner für „Gezaw" zu eurer Bergarbeit in Schürfen, Röſchen, Stollen, Schächten, Strecken, Hornſtätten bedurft. Matheſius Sar. 137b; Der Bergleut G. Derſ. (Wackern. 3, 440^{33}). Daneben: Gezähe (oder Gezeug) ſind alle die Inſtrumente, die ſowohl die Bergleute bei Gewinnung der Gänge als auch die Schmelzer in Hütten gebrauchen; item: alle Materialien. Jablonsky 395b; Man hört ihre Stimmen und den Klang ihres Gezähes [im Kohlenbergwerk]. Augsb. Zeit. (17. Okt. 1861); Ihre Hacke oder ſonſt einen Theil ihres Gezähes. Grube 3, 114; Der Herd wird aus Schlacke . . gemacht, indem man dieſelbe . . zuſammenſchmelzt und . . mit ſtarkem eiſernen Gezähe in die erforderliche Geſtalt bringt. Karmarſch 1, 248; Schreuchenkuel 102 ꝛc.; Bergwerksgezäu oder Werkzeug ꝛc. Jablonsky 128a; Berg-Zehe oder Gezeug. b; Seines [des Bergmanns] Grubenlichts und Feuer-G-es [„Fewergezawes"]. Matheſius Sar. 40a (Feuerzeug. 112a); Die Inſtrumente, mit denen im Hochofen gearbeitet wird (Hochofengezähe). Prechtl 5, 130; Schürf-G. oder -Gezähe ꝛc.

Zaub-er, m., -s; uv.; =: etwas mit übernatürlich erſcheinender Kraft oder magiſch (ſ. d.) Wirkendes und — ſolche Wirkung oder Kraft, eig. und übertr.: Ein doppelter Z. überglänzte Alles vor der jugendlichen Phantaſie Ephraims. Auerbach Dicht. 1, 111; Erſte Hexe: Schaut, was unſer Z. kann. B. 297a; Daß ich des Z-s Meiſterin. 302b; Seid mit Geräth und Z. fertig! ebd.; Den Z., den Waldöde und friſche Scenen der Natur . . üben. Fallmerayer Or. 2, 1; Die Gegenwart umfängt mich nicht mehr mit dem unendlichen Z. G. 7, 332; 13, 329; 21, 247; ETAHoffmann Ausgw. 7, 264; So weicht alle Feſſelung von ihr; denn vor den Eiben | die Z. nicht bleiben. Immermann M. 3, 170; Bei Nacht iſt die Stadt [Venedig] ein wahrer Z. Platen 7, 183; Alle Z. um ſie her entzitterten. Rückert 1, 184; Deine [der Freude] Z. binden wieder, | was die Mode ſtreng getheilt. Sch. 17a; 43b; Sie [Jeanne d'Arc] eine Zauberin? Ihr ganzer Z. | iſt euer Wahn und euer feiges Herz. 482a; Ein Z.-Nebel. . . Den Z. löſ' ich auf, denn heute noch | ſoll, was verborgen war, die Sonne ſchauen. 495a; Kühlt's mit eines Säuglings Blut! | dann iſt der Z. feſt und gut. 572b; 581a; Muſ. 85; Tiedge Ep. 1, 191; V. 2, 143; Was nicht können die Z.? Ov. 2, 19; Z. verſucht, auch Luna herabzuziehen. Tibull 1, 8, 21; Wackern. 2, 1253^{10}; 4, 717^{21}; Im Z. ihrer Lieder | verloren. W. 15, 258 ꝛc. Zſſtzg. z. B.: Bringe mir raſch Buhl-Z.! V. Th. 2, 1 (ſ. u.: Liebes-Z.); Nimm hier | dieſen Talisman, in eines Ringes | Diamanten-Z. eingeſchloſſen. Platen 4, 294; Deinen [der Blume] hohen | Doppel-Z. [Duft und Glanz]. 1, 73; Farben-Z. Heinſe A. 2, 217; Schlegel Dr. 2, 2, 410 [zauberiſches Kolorit ꝛc.]; Verloſchen iſt | der Feuer-Z. [zauberiſcher Feuerglanz]. Muſenalmanach (1799) 240; Den Frühlings-Z. Körner 1, 327; Gegen den Z. der treffenden Waffe giebt es einen Gegen-Z. Freytag B. 2, 69; „Den Z.-Bann, wer wagt's, ihn aufzulöſen?" | Der Tugend Gegen-Z. ſiegt gewiß. G. 13, 316; Den Herbſt-Z. des Rheinlandes. Hausbl. (64) 3, 262; Von ähnlichem Kunſt-Z. Oppenheim 11, 355 (vgl. Farben-Z.); Daß man auch andere Liebes-Z. Hippomanes nannte. V. Ländl. 4, 593 (ſ. o. Buhl-Z., vgl. Liebestrank ꝛc.); B. 50b ꝛc.; Die Natur-Z. jener majeſtätiſchen Gebirgsgegend. Scherzer 1, 506; Runen-Z. Ausland 37, 1255b; Die Lockungen zu Liebesabenteuern, die Macht des Spiel-Z-s [die zauberiſch verlockende Macht des Spiels]. Enſe Gal. 1, 248; Waffen-Z. Freytag B. 2, 69 (ſ. o. Gegen-Z.) ꝛc. — **-erei**, f.; -en: die Kunſt des Zauberns und —: der Zauber, eig. und übertr.: Ein Tropfen . ., | wohl deſtilliert durch Z-en, | erregt er ſolche Phantaſeien. B. 303a; Phyſik . . läſſt Unbegreifliches dann ſichtbar ſein | durch Z. im Sondern, im Verein. G. 6, 25; Bei jedem Tritte eröffnet ſich dem Künſtler die magiſche Welt. . . Die Gewalt dieſer Z. . ., die den Künſtler allgegenwärtig faſſt. 31, 17; Die Z-en von Helldunkel ſind Rafael fremd. Heinſe A. 2. 22; Viel ſind der Z-en der Kunſt. Kl. Od. 2, 9;

Sturz 1, 53, Ohne Wunder oder Z. W. 4, 7; 158, 12, 329; Mit aller Z. ſeiner Beredtſamkeit. 14, 98; 36, 172 ꝛc. **Bei Älteren mit Uml.:** Der „Zeuberey" trieb und bezauberte das Volk. Ap. 8, 9; 11 u. o.; Zäuberei. Hammer Rh. 195 ꝛc. **Zſſtzg. ſ. die von Zauber, z. B.:** Ihr geliebten Farben-Z-en | mit Schatten und mit Licht **[Gemälde].** Oehlenſchläger Gd. 104 ꝛc.; Metamorphoſen-Z. Beta 2, 87 ꝛc. — **-erer,** m., -s; uv.: **Einer, der — und inſofern er — zaubert:** Da fordert Pharao die Weiſen und „Zeuberer" ꝛc. 2. Moſ. 7, 11 („Zaubrer". Mendelsſohn, **mit Anm.:** Zaubrer ſind Leute, die durch verborgene Künſte den Schein der Dinge verändern können) u. o.; Die gewaltigen Herzensbezähmer und Z. B. 179a; Der Z. von Rom. Gutzkow; Er faſcinierte ſie wie ein Z. Ritt. 5, 239; Wackern. 2, 1266^{26} ꝛc.; Zeuberer und Schwarzkünſtler. Luther 8, 19a; Ein Erz-Z. Schwab B. 1, 234 ꝛc. **Weibl.** (ſ. Abenteurer, **Anm.,** vgl. Hexe): Einer alten theſſaliſchen Zaubrerin. W. 17, 59; 36; 69; Die Natur ſelbſt iſt die Zaubrerin, die uns dieſen göttlichen Nektar darreicht. 7, 45; 111; 16, 159; 163 ff.; 18, 66; 68; 22, 141; 195; 23, 29; 313; 315; 24, 135; 27, 63; 29, 143; 34, 93 ꝛc.; **häufiger:** Z. und Zauberinnen. 35, 323; 1, 34; 221; 5, 120; 10, 37; 16, 162; 17, 69; 21, 55; 27, 13 ꝛc.; G. 9, 62; H. Ph. 13, 52; Immermann Card. 56; L. 4, 197; Pfeffel Pr. 9, 121; Rabner 1, 110; Sch. 481b; Es iſt endlich Zeit, daß die Franzoſen ihre alte Verführerin, die Zauberin Gloire, einſargen. Stahr Par. 1, 178; Streckfuß Rol. 8, 1; V. 2, 89 ff.; 211 ff.; Ov. 2, 336; 342 ꝛc.; Was für eine glatte verführeriſche Schlange iſt die Erzzauberin Eigenliebe. W. 14, 160; Luc. 4, 234 ꝛc.; **bei Älteren mit Uml.:** Zeuberin. 2. Moſ. 22, 17; Luther 1, 367b; SW. 64, 51 u. o. — **-erhaft,** a.: **magiſch, auf Zauberei gegründet, ihr ergeben, in der Art eines Zaubers wirkend, bezaubernd** ꝛc.: Hülle ſich mit Trugſchein | z. der Graus! Cham. 3, 72; [In der weiblichen Handarbeit] ein penelopeiſch z-es Werk zu ſehen. G. 18, 223; Welche z-e Lichter! Gutzkow R. 1, 268; Dieſe z-e Erſcheinung. Novalis 1, 30; Der Engel, der meine Kindheit z. verſchönerte. Zſchokke 1, 96 ꝛc. — **-eriſch,** a.: **zauberhaft:** Z-e Geräthſchaft. Fiſchart B. 261 **[zum Zauber dienende];** So konnt' er doch dem z-en Flehen | der Weiber nicht ganz widerſtehen. Gellert 1, 127; Ein z. Volk. Olearius Reiſ. 55a; Ich ſtehe | vor einem z. verſchloßnen Schrank, | wo alle meine Schlüſſel mich betrügen. Sch. 262b; Der z-e **[zaubernde]** Propſt. Thümmel 2, 201; Die Geſtalt dieſer jungen Perſon . . hatte dieſen z-en Reiz. W. 1, 210; 6, 59; 158; 12, 34; 52; 170; 220; 221; Allmählich wiegt die Wonnetrunkenheit das volle Herz in z-en Schlummer. 20, 135 ꝛc.; **ſelten:** Be-z. V. Th. 14, 61, **auch:** Von zauberlichen Wundern und Geſichten. Schlegel Gd. 1, 98 ꝛc. — **-ern: 1)** intr. (haben): **Zauber üben, treiben, wirken** ꝛc. (vgl. hexen): Er zauberte und ſtiftete Wahrſager und Zeichendeuter und that Viel, das dem Herrn übel gefiel. 2. Chr. 33, 6; Daß ſie feindſelige Werke begingen mit Z. Weish. 12, 4 ꝛc.; Das z-de Schäferlied. V. 3, 4, **das gleichſam mit magiſchem Bann uns, unſer Intereſſe feſſelt** ꝛc. — **2)** tr., ſ. **1, z. B.: a)** Etwas z., **durch (oder wie durch) Zauber bewirken, ſchaffen** ꝛc.: Sich z-d vielerlei Geſtalt. Grün Gd. 224; Ihr Pinſel . . . zaubert mir's wieder! **[malt's nach!].** PHeyſe NN. 3, 12; Du zauberſt dir mit freudigen Gedanken | des eignen Herzens ruhig Spiegelbild [vor]. Körner 2, 83; Die Wohllaut z-de Flöte. 1, 328; Als die Hände, welche dieſe Töne zauberten, eine Pauſe machten. Mügge GſN. 2, 33; Zweifelnd, | was die holde Täuſchung um mich zaubre. Tieck (Wackern. 2, 1327^{14}); Ein gezaubert Gaukelwerk. V. Sh. 1, 93; Dieſe Welt iſt nicht, wie die Träume der wollüſtigen Jugend ſie z. W. 29, 22 ꝛc. — **b)** Einen z., **ſelten ſt.:** be=z. (ſ. d.): Wie zauberte mich die Natur | mit jedem ſüßen Klang! Baggeſen 5, 24; Es ſoll mich nicht z. Klinger Th. 2, 228 ꝛc. — **c) mit einem die Wirkung bezeichnenden Zuſatz zum Obj., z. B. mit prädik. Ew.:** Herz'ge Mild' im Blick zaubert die Beſtien zahm. Hungari 1, 678; Sonne, Epheu, Sang und Mythe | z. jung das alte Haus. 2, 3; Einen todt z. V. 2, 89; Ländl. 2, 436 ꝛc.; **ferner mit Hw. angeknüpft [durch Präpoſ. (alphab.):** Eine Prinzeſſin vom Zauber erlöſet und ſtatt ihrer ein Alp . . an den Stab feſtgezaubert (ſ. o. **und** an-z. **1)** Claudius (Wackern. 4, 717^{22}). Die Mädchen durch melodiſche Töne an ſich zu z. Schütze Haml. 505 ꝛc., **vgl. refl.:** Der Tiſch wird in Tiſche zertheilt und dieſe einzelnen Theile z. ſich . . an die Leiber der . . Individuen, die . . flammend fortlaufen. JKohl Par. 3, 211 ꝛc.; Griſaldo hat mir das Herz mit Liebe aus der Bruſt gezaubert. Klinger Griſ. 15; Das Geld aus dem Beutel des Einen in den des Andern z. Wackern. 4, 1219^{8} ꝛc.; Wird ihm ein Dolch in die Hand gezaubert. Cham. 4, 199; In einen . . Palaſt | iſt plötzlich gezaubert der Ritter. Heine Lied. 110; Sie wollen . . das Wirkſame . . gleichſam in die Seele z. Heinſe A. 2, 56 ꝛc.; Etwas vor Jemandes Phantaſie (Matthiſſon E. 1, 353), vor ſeine Augen (Klinger F. 6), vor die Seele (Prutz Ob. 2, 166) z.; Dann zaubert die Einbildungskraft die flüchtigen Gedanken zu ſinnlichen Bildern. Giaf. 27; Verwilderte Lüſte | z. eure Bruſt zu Stein. Creuz 1, 162; Zaubre den Winter zum lächelnden Mai! CRudolphi NGd. 113 ꝛc. — **3) Dazu: a)** Zauberer (ſ. d.), Zaub(r)erin. — **b)** Des Traumes holdſelige Zauberung **[Zauber].** Baggeſen 1, 128, **ſelten außer von Zſſtzg.** (ſ. d.). — **Zſſtzg.** (ſ. die von hexen ꝛc.) z. B.: **Áb=** [1c]: Einem Etwas a., **durch Zauber nehmen,** Ggſtz. an-z. **2.** — **Án=** [2c]: **1)** Einen a., **durch Zauber feſſeln, bannen** ꝛc.: Wo an jeden Stab eine verwünſchte Prinzeſſin angezaubert iſt. Claudius (Wackern. 4, 717^{14}); Ich will ihn lenken, ihn a., ihn am Fädchen herumziehen. Klinger Th. 2, 240; Blieb ich vor der Thür, | wie angezaubert, ſtehen. Körner 2, 47 ꝛc. — **2)** (Einem) Etwas a., **durch Zauber anhaften machen** (ſ. Ggſtz. ab-z.), z. B.: Als wären ihm . . dieſe 5 Kinder nur wie von einem böſen Traume angezaubert worden. Gutzkow R. 1, 333; 2, 7; Der ſich nur allzuoft ſeine [Amor's] Geſtalt anzaubert. Pfeffel Pr. 10, 8; Fähigkeit und Talent laſſen ſich nicht a. Schütze Hamb. 526; Leberflecken, die ſie ihr angezaubert hatten. W. 19, 245; Leidenſchaften . ., die uns gleichſam angezaubert werden. 23, 404; 24, 231 ꝛc. — **Áuf=:** [2c]: z. B. **1)** Verſchloßnes a., **durch Zauber öffnen.** — **2) durch Zauber aufrufen** (empor-z.): Als ſeine Phantaſie ihm das Bild des Mannes aufzauberte. Mügge Rom. 3, 3, 26. — **3)** ſ. an-z. **2:** Wie böſe Hüllen fiel es von mir ab, als das fremde von der Lage mir Aufgezauberte. Rahel 2, 72. — **Áus=: 1)** intr. **zu Ende zaubern:** Ausgezaubert hat für mich die Phantaſie. JGJacobi 3, 241. — **2)** tr.: **Etwas durch Zauber ausforſchen:** Der Fremde, als ein geſcheiter Kerl, müſſe ſogleich ausrechnen oder a. können, welche Nummern gewinnen werden. Seume Sp. 230 ꝛc. — **Be=,** tr.: **1)** Etwas **oder** Einen — ſ. [2b] — b., **auf das Obj. eine zauberiſche Wirkung üben, eig. und übertr.: a)** Ap. 8, 9; 11; Gal. 3, 1; Das Blatt muß eine gute Wirkung thun, es muß alle Weiber b. G. 9, 247; 13, 127; Damit ſie der Teufel bethöret und bezeubert. Luther 8, 287a; Sch. 581a; Die Äuglein . ., die ganz mir die Seele b. V. 1, 113; Der bezauberte Teufel. 2, 134; Im bezauberten Birnbaum. 137; W. 2, 64; Die Liebe, welche die Sinne, den Geiſt und das Herz zugleich bezauberte. 4, 168; 12, 313 ꝛc. — **b) adjekt. Partic. Präſ.:** Es iſt 'was B-des in ſeinem Anblick. G. 9, 273; Heinſe A. 1, 160; Die b-dſte Figur. Sch. 738a ꝛc. **und in läſſiger Schreibw. (vgl. einnehmen 9):** Das bezaubern[d]ſte Plätzchen. Heinſe A. 2, 253; **vgl. in annähernd ähnl. Sinn das paſſ. Partic.:** Talismans oder bezauberte Ringe. L. 4, 438; Ein bezaubertes Gewinde | von ſüßem Irrthum. W. 3, 19; Etwas . ., das . ., was er kaum verachtenswerth geſchätzet, | in ein bezaubert Licht auf einmal wieder ſetzet. 12, 331. — **c) ſubſt. Infin.:** Er tanzte zum B. 7, 110 [b-d, ſ. b]. — **d)** Bezauberungen der Liebe und des Vergnügens. ebd.; 5, 127; 237; 16, 153; Die Bezauberungen, die Schlöſſer von Diamanten ꝛc. [in Feenmärchen]. 1, 14; Die Bezauberungen der Rede und der Schrift. Gentz Rev. 122; Kant SchE. 64; Schlegel Gd. 1, 217; Weßhalb man Bezauberungen gern im Vollmonde vornahm. V. 2, 212 ꝛc. — **2)** [2c] **ſelten ſt. Grundw., z. B.:** Die Gottheit ins Sakrament b. Luther 2, 228b; Die Örter . ., wohin . . ich mich bezaubert fand. W. 12, 255 ꝛc. **und mit prädik. Ew.:** Hat Natur . . | ſtarr bezaubert dieſe große Runde. Platen Pol. 17 ꝛc. — **Durch=,** tr.: **mit Zauber durchdringend füllen (ſelten):** Ein Salon, von Licht und Duft durchzaubert. König Jer. 3, 100. — **Éin=** [2c]: z. B.: **1)** hinein=z.: Durch kein Werk der Tonkunſt . . habe ich mich jemals . ., wenn ich mir dieſen Ausdruck erlauben darf, ſo in die Gegenwart eingezaubert gefühlt. Matthiſſon E. 1, 373 ꝛc. — **2) durch (oder wie durch) Zauber Etwas einflößen, Eingang finden machen** ꝛc.: Napoleon's Bemühen iſt nicht, „das Kaiſerthum den Nationen ein-zu-z." Scherr Bl. 2, 449 (ſ. Pertz Stein 3, 45); Den ihm von Selinden eingezauberten Liebesteufel loszuwerden. W. 19, 321. — **Ent=,** tr.: **von dem Zauber frei machen, ſeinen Bann löſen:** In ſeine entzauberten Kreiſe. Hebel 7, 241; Der entzauberte Zaubrer. Heine 7, 177; Mit dem Rauſche ſchwand des Rauſches Lüge | und entzaubert ſtehſt du vor mir da. Koſegarten Rh. 3, 349; Peſtalozzi 4, 381; Hingegen wird das Alter von der Ferne nicht nur nicht bezaubert, ſondern auch entzaubert. JP. (Wackern. 4, 926^{13}); Schlegel Dr. 2, 2, 143; Sturz 1, 53; Den blauen Sommervogel zu e. **[zum Menſchen].** W. 1, 75; 15, 99; Ich glaubte mich geliebt. . . Dank dir, daß ich entzaubert bin. 20, 171; 31, 32; 36, 197 ꝛc.; Meine ſo plötzliche Entzauberung. 16, 136, 183 ꝛc. — **Er=,** tr.: **durch Zauber bewirken, erzeugen** ꝛc.: Liebe und Leben der Vorderwelt erzaubert kein dichteriſcher Nach-Traum. Jahn M. 1. — **Fórt=: 1) fortfahren zu zaubern.** — **2)** [2c]: (hin)weg-z., z. B.: Schnell fortgezaubert ſtand ich bald | in einem . . Wald. Heine Lied. 8. — **Hér=** ꝛc. [2c]: Wie in die Wildnis hier er einen Garten | herzauberte. Freiligrath SW. 3, 173; Streckfuß Rol. 1, 52 ꝛc.; Geſtalten hin-z. zu können, als lebten ſie. Forſter A. 2, 13; Fallmerayer Or. 2, 7; 50; JvMüller 7, 26; W. 12, 147 ꝛc.; Der einen verweſenden Leichnam hinzauberte **[durch Zauber hinhielt, friſtete, dauern machte].** H. 11, 279 ꝛc.; Dich aus den überhimmliſchen Räumen in deine angeborene Höhle herab=zu-z. W. 24, 210; Saraſtro hat uns die Weinquelle an unſre Hütte herangezaubert. G. 8, 332 ꝛc.; Er zauberte ganze Schwadronen Kriegsvolk herbei. Görres (Wackern. 4, 1181^{27}); Pfeffel Po. 3, 147; Die Seele des Zuhörers in die nämliche Empfindung hinein-zu-z. Engel 8, 206; In den groben Wollüſtling ein geiſtigeres Vergnügen hinein-zu-z. Iris 7, 687; Tieck N. 4, 383 ꝛc.; Der edle Moſt | . . zaubert Frühling hernieder. Hölty (Langbein L. 113); Hätte ich etwa das marmorne Grabmal auf Kato's Grab hinüber-z. ſollen? W. 27, 298; Während der Meißel . . Menſchengebilde aus Stein hervorzauberte. Fallmerayer Mor. 1, 2; Die abgeſchiedenen Geſtalten aufs Theater hervor-zu-z. G. 33, 114; Er hätte aus Steinen Louisdor's hervorgezaubert. Sch. 108a ꝛc.; Brüderliche Liebe zaubert | jeden Gram hinweg. Platen 4, 279; Minckwitz Äſch. 2, VIII ꝛc. — **Nách=:** z. B. tr.: **durch Zauber nachahmen** ꝛc.: In allen Dramen zeigte ſich eine glückliche, wenn auch mehr durch Kunſt nachgezauberte, Leichtigkeit. Konverſ. Lex. 10, 516. — **Über=,** tr.: **mit — oder wie mit — einem Zauber überziehn, überdecken** ꝛc.: Die Schauſpielergeſellſchaft, in welcher das luſtige ungebundene Treiben mit einer gewiſſen Genialität überzaubert war. Auerbach Dicht. 2, 56; Wenn der die ganze Natur ü-de Nebel deiner Kinderjahre herunter iſt. JP. — **I. Um=:** tr.: **zaubernd umwandeln, umgeſtalten:** Könnte ich dieſes dumpfe Kellerloch um-z. zu einer Tempelhalle! Gutzkow R. 6, 309; Auf den in Spaziergänge umgezauberten Belagerungswällen. König Saalf. 3, 8; Daß Fräulein Marie . . wie umgezaubert war. Meißner Ad. 1, 232; Michaelis 83; 94; JvMüller 10, 76; Jemehr ihr euch zu Engeln umzaubert. JP. 3, 33; Schütze Hamb. 79; Wenn nicht durch ein wetterleuchtendes Flunkern der Einbildungskraft die ſämmtlichen „Vielleicht" in ebenſoviele „Offenbar" ſich um-z. ließen. V. Mrth. 1, 300 ꝛc. — **II. Um=: mit (oder wie mit) Zauber umgeben, umhüllen** ꝛc.: Vor aller Welt ſich mit neuem Glorienſcheine um-z. Gutzkow 3, 100; Kürnberger N. 2, 266; Alles Sonnenlicht umzauberte . . . wie erhöhtes Mondenlicht, alle Schattengänge. JP. 3, 112; Der Reiz umzaubert uns. Tiedge Ur. 2, 20 ꝛc. — **Ver=,** tr.: **mit — oder wie mit — wirkſamem Bann be=z.:** Das Vieh zu ver-z. Arnim 22; Fleming (Wackern. 2, 342^{10}); Er verzaubert die ganze Armee, daß ſie nicht vorwärts noch rückwärts können. Görres (4, 1184^{37}); Ich ſah meine Hörerinnen von meinen ſeltſamen Darſtellungen aufs äußerſte verzaubert. G. 22, 1; Verzauberte Schlöſſer und verwunſchene (ſ. d. **1)** Prinzeſſinnen. Hackländer Stillfr. 2, 189; H. 9, 329; Opitz 1, 13; Sch. 250a; Doch warn' ich vor Bezauberung | und bin verzaubert ſchon? Schlegel Gd. 1, 217; Haſt der Tochter Herz verzaubert, | haſt auch meines nun gerührt. Uhland

330 ꝛc.; (Der große Karfunkel, dem Das verzaubert, was ihnen Allen fehlte. Gödeke Gr. 763 = an-z. 2; ein-z. 2); Er verzaubert ihn . . in eine Felsſpalte hinein. Tieck NK. 4, 178; 381 ꝛc.; Mit welchem Taumel, welcher Verzauberung Das alle meine Sinne ergreift! Forſter Jt. 1, 199; Hopfen Per. 1, 175 ꝛc. — **Vör-**: [2c]: Einem; den Augen; den Sinnen (Klinger Giaf. 115), der Seele (Fallmerayer Or. 2, 12) Etwas vor-z., zaubernd vorführen, ſichtbar machen ꝛc., vgl.: Was Fee Mab mit einem Schlag ihres Mohnſtengels vor unſerm innern Sinn vorbeizaubert. W. 29, 390 ꝛc. — **Wég-** [2c]: fort-, hinweg-z.: Zaubre dieſen Glanz von meinen Blicken weg. . . Bann auch Dieſes weg! Börne 2, 292; V. 2, 89^{22} ꝛc. — **Zurück-** [2c]: durch Zauber zurückrufen, -führen ꝛc.: Laſter heraufbeſchworen, welche ſeitdem nie wieder in Pandorens Büchſe zurückzuzaubern waren. Brachvogel FB. 1, 77; Gervinus Lit. 5, 92; Wenn er mehr ſolche glückliche Stunden hat, ſich dahin zurückzuzaubern. G. 32, 47; Langbein L. 390; Den Geiſt . . in die Körperwelt z. Muſäus M. 3, 153; Oehlenſchläger Corr. 4; Thümmel 4, 212; Er wollte ſie ſeiner Phantaſie in aller vorigen Klarheit z. Tieck 16, 296; V. Ländl. 1, 144; 2, 390 ꝛc. — **Zuſámmen-** [2c]: durch Zauber zuſammenbringen ꝛc.: Ruge Rev. 1, 169; Es würde der fruchtbarſten Phantaſie. . ſchwer werden, mehr Schönheit und Anmuth . . in einen engern Raum zuſammenzuzaubern. W. 23, 107; 19, 238 ꝛc.

Anm. Zauber, ahd. zaubar ꝛc., mhd. zouber; zaubern, ahd. zaubarôn, mhd. zoubern; zauberlich, ahd. zaubarlih, mhd. zouberlich ꝛc.; Schm. ſieht die Grundbed. in dem Begriff des hemmenden Bindens, Bannens, ſ. zaufen (vgl. auch zaudern); niedrd. töven, warten und faktit.: anhalten, feſtnehmen ꝛc. (Brem. W. 5, 91) und — tövern, zaubern (93); vgl. andre Vermuthungen. Wackern. Gl. 624 und zauen, Anm.

Zaūche, f.; -n: Betze 1 (ſ. d. und Petze 2a; b; Zatz): Wie würden Dorf und Städte | voll loſer Z-n ſein! Opitz 2, 264 ꝛc., — ahd. zoha, mhd. zohe, ſ. beſ. Friſch 2, 465b; Schm. 4, 222; 248; 277; Weinhold 107b ff., auch für die Nbnf.: Zauke, Zaupe ꝛc., vgl. Tiefe I (und Dogge, Anm.).

Gezaūder, n., -s; 0: das Zaudern. — **Zaūd-(e)rer**, m., -s; uv.: Jemand, der — und inſofern er — zaudert: Fabius, der Z.; Wenn dieſe Z. einmal in Schuß kommen. König DFam. 1, 102; Oppenheim 12, 115; Sch. 110a ꝛc. (Über das ſeltne Femin. ſ. Abenteurer, Anm.); auch in ſcherzh. Perſonif.: In einem Wagen, auf deutſch Hauderer [ſ. d.] und auf ſtudentiſch Z. genannt. Bucher (Nat.-Z. 14, 299). — **-erhaft**, a.: geneigt zum Zaudern. V. Ar. 3, 241 ꝛc., auch: Zaud-(e)rig, -(e)riſch, z. B.: Eine hartnäckige zauderiſche ruſſiſche Natur. Arndt E. 198; Zaudrigkeit. 236 ꝛc. — **-ern**, intr. (haben): Etwas zu thun anſtehn und darum nur langſam herangehn oder es ſtockend betreiben (vgl. Anm. zu zaubern und zetteln, Schluß): 1) ohne abhäng. Vhe: a) Kriechend zaudre die Raupe, der Schmetterling eile geſchäftig. G. 2, 293; 5, 21; Ich zaudre nicht mehr, ich ſchirre die Pferde | gleich. 46; Wie ſie z. und trendeln! 9, 113; 13, 53; Sie ſtarrt und ſtaunt und zaudert, läſſt geſchehn. 328; Zitternd nahm ſie das Gewehr herunter, putzte den Staub ab und zauderte und hätte noch lange gezögert, wenn nicht ꝛc. 14, 149; Sollte ich nun z. und ſtocken? 16, 54; Wer ein Geſchäft nicht ſogleich vornimmt, Der ſäumt; wer in Verrichtung desſelben langſam iſt, Der zaudert. Mendelsſohn 4, 1, 118; Rückert Mak. 2, 226; Ich weiß nicht, was [warum ꝛc.] ſie z. Simrock N. 1963; Ich, ohne einen Augenblick zu z., ſpringe herab. W. Luc. 4, 289 ꝛc.; ſelten in dichteriſcher Belebung des Subj.: Ein allgemeines Vivat . . ſteigt empor und zaudert [hallt eine Zeitlang dauernd, verweilend] im Gewölbe. Nicolai 8, 42. — b) adjekt. Partic. Präſ.: Die Theorie iſt furchtſam und z-d, die Ausübung iſt unbedacht und vorſchnell. Börne Frzfr. 42; Säume nicht, dich zu erdreiſten, | wenn die Menge z-d ſchweift. G. 12, 5; 22, 367; In einer ſo wichtigen Sache zweifelnd und z-d. 408; Rabner 4, 61; Sein z-der Vorſatz. Sch. 807a ꝛc. — c) ſubſtant. Infin.: Ekles Schwindeln zögert | mir vor die Stirne dein Z. G. 2, 53; Unnützes Zagen! Z. und Plaudern! 11, 206; 14, 51; Nur nicht viel Z-s! W. 11, 84; Nach langem Z. Luc. 5, 135 ꝛc. — 2) mit abhäng. Vhen: a) Mit etwas zu Thundem, mit einem Schritt, mit der Bezahlung z., ſ. Adelung. — b) mit Infin. und zu: Du zauderſt, zu ihr zu gehen! Dein Zagen zögert den Tod heran. G. 11, 198, 13, 107; 299; 29, 385; 39, 188; Platen 4, 276 ꝛc. — c) Wenn Zeus dir zaudert. Sch. 18a [deine Bitte zu gewähren]. — Zſſtzg. (vgl. ſäumen, zögern) z. B.: Etwas hin-z., z-d hinziehn; Ums Haus herum-z. Heinſe Hild. 1, 296, z-d gehn; Einige z. an ihr [der Welt] herum, Andre zweifeln ſogar an ihrem Daſein. G. 3, 208 ꝛc.; Etwas ver-z., durch Z. verſäumen, verfehlen. V. Arat. 208; Eb. 3, 34 ꝛc.; Zeit ver-z., durch Z. vertrödeln, verbringen. W. 11, 248.

Zaūen, refl.: ſich ſputen. 2. Sam. 5, 24. Werder Taſſ. 16, 35 ꝛc.

Anm. S. Graff 5, 713; Benecke 3, 942; Wackern. Gl. 624; Schm. 4, 209; Schwäb. W. 544; Brem. W. 5, 32; 91 ꝛc.: Goth. taujan, ahd. zawjan, mhd. zouwen, fertig machen, bereiten, von vielen Gewerben, niedrd. tauen (ſ. d. mit Tauer, vgl. Zauer: Art Tuch-, Zeugmacher). Dazu: Gezau (ſ. d.), ahd. gizawa, mhd. gezouwe (vgl. ahd. giziug, mhd. geziuc, Gezeug), niedrd. (ge)tou, tau (ſ. auch Tau), viell. auch zaubern (ſ. d., vgl. anthun 4; ferner zeigen, Anm.). Ferner ahd. zawên, mhd. zouwen (unperſ.): von Statten gehn und intr., refl.: (ſich) eilen, ſ. o. ꝛc.

Zaūf: ſ. zaufen. — **Zaūf**: ſ. Teufe. — **Zaūf-e**, f.; -n: Johannisbeeren oder Z-n, wie man ſie im Lande nennt. Spindler V. 1, 125. — **-en**, intr., tr. = hufen (ſ. Huf III und Zauber, Anm.), eig. und übertr. (ſ. Belege auch für Zſſtzg. Friſch 2, 465c; Schm. 4, 227) und nam.: Zauf! = huf! (ſ. d. III), vgl.: Zaupt! ſpricht auf Bergwerken der Ausrichter im Göpel, wenn der Fuhrmann die Pferde auf- und zurückhalten ſoll und wird deßwegen der Zaupter genannt. Jablonsky; auch: Zopp! ꝛc. — **Zaūke**, f.; -n (mundartl.): 1) ſ. Zauche. — 2) Maiblume, Convallaria majalis. Nemnich, Maien-Z., auch Zautſche. — I. **Zaūm**: ſ. Zain, Anm. 2.

II. **Zaūm**, m., -(e)s; Zäume; Zäumchen, lein; -: (ſ. zähmen, Anm.): 1) Z. heißt im Allgem. Alles, wodurch man ſich des Kopfs von Reit- und Zugthieren bemeiſtert, insbeſondre . . das Lederzeug, wodurch man ein Gebiß im Maule des Thieres befeſtigt. Falke Th. 2, 451b, — eig. und bildl., ſehr gw. (vgl. Zügel; z.-los ꝛc.), z. B.: Z. und Gebiß. Pſ. 32, 9 ꝛc., auch zuſammengefaſſt (vgl. Gut II 5; Kreuz 4c; Nacht 2a ꝛc.): Nachdem ſie das ſymboliſche Z. und Gebiß über die Ohren geſtreift. Muſäus Ph. 1, 107 ꝛc.; Ein Pferd, Jemand, eine Stadt, die Bürgerſchaft, ſeine Zunge, Gedanken, eine Leidenſchaft, Jemandes Muthwillen, die ausſchweifende Einbildungskraft ꝛc. in Z. halten [zähmen, bändigen]. Jak. 3, 2 ff.; 1, 26; Sir. 23, 2; Benedix 10, 133; Franck Laſt. A. 5b; G. 31, 17; Br. 303b; Platen 4, 209; Rabner 1, 14; Sch. 869a; 1082a; Thümmel 2, 186; Tieck NK. 4, 162 ꝛc.; Einem einen Z. ins Maul legen. Heſ. 38, 4; Sir. 20, 31; Luther 1, 314b ꝛc., vgl.: Lernt den Z. in eure Lippen legen. Gryphius Fr. 17, eure Rede zähmen, zügeln ꝛc.: Wiſſen, wo die Zäume hängen (ſ. d. 1a), ſprchw. = Beſcheid wiſſen. G. Zelt. 2, 20; HKleiſt Kr. 93 ꝛc.; ferner z. B.: Er zerreißt den Z. der Ehre. H. Cid 13; Einſt konnteſt du [Religion] die Großen zähmen, die deinen Z. jetzt gar nicht leiden. R. 9, 308; Der falſchen Eiferſucht Z. und Zügel angelegt. Ph. 10, 267; Der Leidenſchaften Art vergleicht ſich muntern Pferden: | im Z-e ſind ſie gut; wild, wenn ſie ledig werden. Lichtwer 193; 225. Die Sünde im Z. reiten und ihr Widerſtand thun. Matheſius Pr. 94; Daß der Z. zerriſſen iſt, der Z. der Ordnung und Menſchlichkeit. JoMüller 6, 174; Die nicht Rom, der Zwang der Erden | und der Z. der ganzen Welt, | jemals ſehen dienſtbar werden. Mühlpforth Hochz. 114 [die Bezwingerin ꝛc.]; Den Lüſten den Z. ſchießen laſſen. Olearius B. 99b; Seinen auflodernden Affekten Z. und Zügel anlegen. Prutz Ob. 2, 159; Hielt er ſeinen Zorn am Z. der Vernunft. Schaidenreißer 72b [17, 238]; Sphären lehrt es, Sklaven eines Z-es, | um das Herz des großen Weltenraumes | Labyrinthenbahnen ziehn. Sch. 7b; Meine Geduld reißt den Z. ab. 168a; 333b. Allen Muthwilligen . . war der Zaum gelaſſen [ſ. d. 19 = frei, ſchießen gelaſſen]. Stumpf 343a; Der ſich auf ſein großes Pferd (ſ. d. 1c) ſetzen kann, wenn ein Andrer ihm den Z. hält. Thümmel 3, 69. V. Georg. 3, 115. 184 (und Anm.); Wackern. 2, 327^{30}; Die Gerechtigkeit ſei ein Z., den bloß die Nothwendigkeit den Menſchen über den Hals geworfen. W. 24, 43; 27, 388; Die Liebe zum Vaterlande bedarf zuw. einen Z., ſowie in andern Zeiten einen Sporn. Zimmermann Nat. 328 ꝛc. — 2) (ſ. 1) übertr., z. B.: a) Z., beſt.: Kinder-, Lauf-Z. = Gängelband (ſ. d.). — b) Anat.: veralt. Überſetzung von frenulum (ſ. Band 5d), z. B. bei Adelung: F. linguae (Zungenband), F. praeputii (Bändchen der Vorhaut) ꝛc. — c) Tuchſcher.: Z. oder Zügel der Schere, dieſe zu handhaben u. ä. m. — Zſſtzg. (ohne Bem. zu 1), z. B.: David nahm den Dienſt-Z. von der Philiſter Hand. 2. Sam. 8, 1, nach Geſenius (s. v. אַמָּה) „den Z. der Hauptſtadt, d. h. brachte ſie unter ſeine Herrſchaft"; Kapp-Z., ein kappenförmig über der Naſe befeſtigter Z. für zu dreſſierende Pferde (ſ. frz. caveçon. Diez 95). Thümmel 4, 118 ꝛc., auch bildl.: Die . . der geiſtlichen Gewalt den Kapp-Z. angelegt. Bodmer Od. 10, Eichendorff GſchDr. 172; Braucht . . | den Kappzaum der Vernunft, den Zügel der Gewalt. Lohenſtein IbrS. 16 ꝛc.; Welcher . . noch am Kinder-Z-e [2a] lief. Rabner 4, 229 ꝛc.; An rothen Korduanzäumen. Freiligrath GW. 1, 189; Hauptleute kann ich nicht am Lauf-Z. [2a] leiten. Müllner 3, 122; Zimmermann FrGr. 236 ꝛc.; Die Braune [Stute] am Leit-Z. nachziehend. Immermann M. 1, 265, ähnlich: Lenk-Z.; Purpur-Z. Alringer D. 25; Mohnike Fr. 110; Reit-Z.; Stangen-, Ggſtz.: Trenſen-Z. (ſ. Trenſe 2; Stange 4c); Wunder-Z. W. 11, 100 ꝛc. — **Gezaūm**, n., -(e)s; -e: Komplex der zum Zaum gehörigen Theile (Bänder und Riemen), Zaumwerk: Hielt . . die Roſſ' an . . und hängt' in den Ring das G-e. V. 224b [= die Zügel. 162^{389}]; Ergriff das blinkende G. und trieb | . . ſein Geſpann ꝛc. 162a [= die Zügel. 224^{328}]; Nahm | das Lenk-G. und ſchwung die Peitſch'. b = Nahm zur Hand das G-e, | peitſchte ꝛc. 225a; Görres H. 1, 16; Lenkte ſein Tigergeſpann jetzo mit goldnem G. V. Ländl. 1, 247; Jl. 5, 322 ꝛc. — **Zäumen**, tr.: 1) den Zaum eines Thiers anlegen, befeſtigen ꝛc.: Das Pferd z. (Ein gezaumt Pferd. Weidner 130); An den Sattelbogen feſt-zu-z. | ſein [des Roſſes] ſtolzes Haupt. Freiligrath Ven. 8 ꝛc.; ſprchw.: Etwas verkehrt angreifen: Das Roß im Hintern (Luther 6. 136a); unter dem (5, 140b) oder: beim (W. 15, 298) Schwanze z., auch z. B.: Ihr Publikum beim Schwanze z. Zimmermann Nat. 325 ꝛc. — 2) (ſ. 1) bildl. und verallgemeint = zähmen (ſ. d. und nam. zahm, Anm.); bändigen. — 3) Kochk.: Geflügel z., auf-z., dreſſieren (ſ. d.), ihm die gehörige Form — in der es auf den Tiſch kommt — geben (vgl. darüber Scheibler Kochb. 2 und Speiler). — 4) niedrd.: Einen Hut auf-, nieder-z. oder -krämpen, -klappen, ſ. Brem. W. 5, 81, vgl.: Einen rundum abgezugelten Mannshut. Stilling 2, 99. — Zſſtzg. ohne Bem. zu 1, z. B.: **Áb-**: den Zaum abnehmen (vgl. abſchirren): Die Kamele (1. Moſ. 24, 32), die Pferde a. ꝛc.; auch ohne Obj.: Die Pferde ſtehn geſattelt. . . Ich zäume wieder ab. Sch. 132a und bildl.: Der Soldat zäumt ab, der Bauer ſpannt ein. 329a, (ſ. einſpannen 1, Schluß). Ugw.: Sie haben meine Säle [ſ. Seil, Anm.] ausgeſpannen und mich zu nichte gemacht und das Meine „abgezeumet". Hiob 30, 1 (mit Randgl.: Id est, Deposuerunt, privarunt, curru et aurigatu, i. e. domino meo). — **Án-**: Ein Pferd a., den Zaum wo anbinden; auch = es auf-z., vgl. bair.: Einen a., ihn in unſre Abſicht eingehn machen. Schm.; auch: Ihm meine Kuttenhalfter . . a. Fiſchart Garg. 251b. — **Aūf-**: 1) Ein Pferd, einen Eſel ꝛc. a. G. 9, 9; Ramler F. 1, 160; Scherr Bl. 1, 246; Tieck DQ. 1, 99 ꝛc., auch ohne Obj.: Befahl er ſeinem Buben, auf-zu-z. Pfeffel Pr. 8, 174; Tieck DQ. 1, 73 ꝛc., ferner: Seinen Gaul beim Schwanz a. W. 15, 298 ꝛc.; bildl.: Das iſt ein kugeliges Weibsbild, immer aufgezäumt [bereit ꝛc.] und ſie iſt mein Hofnarr. Auerbach Ed. 77; Ich war damals munter und aufgeräumt, wohlgeſattelt und aufgezäumt. Rückert Mak. 2, 182 ꝛc.; Lautlos neben der herrſchenden | Groſſig aufgezäumten Hoffahrt | ſchleicht der Beherrſchten unſäglich Elend. Platen 2, 164 ꝛc.; Ein nerviger Britte, wenn ihn ſein Schneider franzöſiſch aufgezäumt hat. Sturz 1, 57. aufgeputzt, vgl.: Aufrutzerin. Aufzäumerin. Haarkrauſerin ꝛc.

Fiſchart Garg. 281a ꝛc. — 2) [2] nam. bei Spee = mit — oder wie mit — dem Zaum oder Zügel aufhalten z. B.: Wer zäumet auf mit Eis und Kält' | die ſtolzen Waſſerwogen? 109 (vgl.: Quum tristis hiems .. glacie cursus frenaret aquarum. Virgil Georg. 4, 136 = Wann .. der traurige Winter .. mit Eiſe den Lauf anhielt der Gewäſſer. V.); Zäumet auf den vollen Trab! 122; Die Zünglein zäumen's [ſie] auf. 80 ꝛc. — 3) [3] Zu rupfen, zu brühen und auf-zu-z. Muſäus M. 2, 143. — 4) [4] Da euer Hut zum aufgezäumten Regenſchirm anſchwillt. Lichtenberg 4, 462. — Áus-: (vralt.) zaumlos machen: Ausgezäumte Brunſt und ungeordnet Lieben. Logau 1, 3, 77, ſ. zahm, Anm. und ent-z. — Be-: Sich bemaulkorben und b., beladen, führen und peitſchen .. laſſen. W. 30, 20 ꝛc.; ſ. ferner: zahm, Anm. — Ein-: (vralt.) [Darum] muß ich euch die erſte Brunſt anziehen und e. [in Zaum halten]. Fiſchart Garg. 25b. — Ent-: ab-z. (ſ. d., vgl. entzügeln und aus-z.). — Über-: Ein Pferd ü., zu hoch zäumen. Adelung. — Um-: ſ. umzäunen ꝛc.

Zaun, m., -(e)s; Zäune; Zäunchen, lein; -: (ahd., mhd. zûn) 1) Einfriedigung eines Grundſtücks aus Geſträuch oder Holz: (vgl. Hecke I 1; Knick 2c ꝛc.): a) Wo kein Z. iſt, da wird das Gut verwüſtet. Sir. 36, 27; 22, 21; Pflanzte einen Weinberg und führte einen Z. darum. Matth. 21, 33 ꝛc.; Lebendige Zäune. Döbel 3, 92a; Uber alle Zäun' und Hage .. ſpringen. Fiſchart B. 50a; Alle Beſitzungen mit grünen Zäunen abgeſchnitten. G. 14, 186; Möſer Ph. 2, 189; Macht Planken in den Z. Opitz 1, 126; Geſchwind war der Z., der den Grasplatz von dem Park abſchnitt, überſtiegen. Thümmel 5, 205; Zäune aus geflochtenem Reiſig, auch von Latten und aufwärts geſtellten Planken. V. Ländl. 3, 399 ꝛc.; Wo der Z. am niedrigſten iſt, da ſteigt man über. Sprchw. [der Schwache muß ſich Alles gefallen laſſen] ꝛc.; ferner (b—d) in ſtehnden Verbind., abhängig von Präpoſ.: b) Durch den Z. ſtechen (ſ. d. 22). — c) Das iſt hinter jedem Z. zu finden, etwas ſehr Gemeines, Werthloſes: Was aber die vom Z. gebrochene (ſ. d) Revolution betrifft, ſo iſt Das eben eine Redensart, die man hinter allen Zäunen trifft. Börne Frzfr. 102; Meint Ihr denn, das Schickſal wird euch ſolches Glück hinter jedem Z. finden laſſen? Tieck DQ. 1, 262 ꝛc.; Was einmal hinter dem Z. geboren iſt, bleibt ein Lump. Prutz Muſ. 1, 71; Hinterm Z. ſterben [im Elend ꝛc., ſ. Knick 2c] ꝛc.; auch: Die Galreden [ſ. Gallerte, Anm.], ſo die Bauern hinter den Z. ſetzen. Luther 8, 10b ꝛc., vgl.: Ein Männchen, in die Stellung hingebückt, | die unter Zäunen heimiſch iſt und Hecken. Uhland 494. — d) Etwas vom alten Z. (Luther 1, 387b; 5, 270b), heute gw. nur: vom Z. brechen (ſ. d. 1a, auch Belege), das Erſte, Beſte, was Einem eben zur Hand iſt nehmen, weil man überh. nur Etwas in der Art des Obj. zu haben ſucht, unbekümmert um die weitre Beſchaffenheit desſelben: Viele brechen ihnen eine Feh[d]e ab einem Z. Franck Weltb. 46b; Bräch' [Druckf.: Brächt'] ich mir nicht gar manche Luſt vom Z-e, | lacht' ich nicht da, wo keine Seele lacht. G. 6, 60; Wir [im Modenjournal] ſollten denn doch auch einmal | was Konſequentes ſprechen | und nicht, wie immer, Haub' und Shawl | und Hut vom Z-e brechen. 157; Mit allen dieſen gemachten und vom Z-e gebrochenen Bedenklichkeiten. Strauß Streitſchr. 1, 124; Die erſte, die beſte Urſache wird vom Z-e abgebrochen. W. Luc. 5, 161 ꝛc.; auch: Daß ich das erſte beſte Poſthorn .. als eine Gelegenheit vom Z. ergriff. JP. Fat. 1, 49 ꝛc. — 2) (ſ. 1) bildl., verallgemeint, z. B.: Der aus Beiden Eins hat gemacht und hat abgebrochen den Z., der dazwiſchen war. Eph. 2, 14 [die trennende Scheidewand. Eß] ꝛc.; Der ſpätere Z. des Geſetzes, die Maſora. H. R. 9, 163, das zum Schutz um dasſelbe Herumgezogne ꝛc.; Ein Wort ſpringt über den Z. der — Zähne (ſ. d. 1f und umzäunen. G. 2, 295), Lippen (W. 21, 23) ꝛc. — 3) (ſ. 1) Fiſcher., Waſſerb.: z.-artige Wände, Hürden (ſ. d. 1) im Waſſer, ſ. Fiſch-, Strich-Z.; verzäunen. Stumpf. — Zſſtzg. (ohne Bem. zu 1), z. B.: Balken-Z.; Bann-Z. [Grenz-, Flur-Z.]; Bau-Z., um eine Bauſtelle; Binnen-Z., auf der Grenze zweier Grundſtücke; Block-Z. Gartenl. 12, 586b; Bretter-Z.; Der Bart iſt .. ein ſcharfer Diſtel-Z. Abſchatz (WhMüller Bibl. 6, 144); Dorf-Z., Z. der Dorfflur; Dornen-Z. B. 94a; Feld-Z.; Fiſchzäune [3] werden ſo geflochten, daß ſie ſchieflaufend in .. Winkeln die ganze Breite eines Fluſſes beſchließen. Die Spitze jedes Winkels .. hat eine enge Öffnung, vor welcher .. Reuſen ꝛc. Bronner 1, 155; Flur-Z., vgl. Dorf-G.; Garten-Z. G. 21, 283; Grenz-Z., die Grenze bezeichnend; Hecken-Z., lebendiger; Hollunder-Z. G. 7, 166; Todter Holz-Z. Döbel 3, 91b; Freytag NB. 533; Latten-Z.; Pfahl-Z. Simrock Fr. 160 = Pfähle-Z. Monicke Fr. 105; Planken-Z.; Rück-Z., aus Latten, die durch Querriegel verbunden ſind; Matroſengärtchen .., deſſen Schilf-Z. Thümmel 4, 181; Spriegel-Z., wobei die Zaunſtecken (Spriegel) in der Form eines Andreaskreuzes an den Querſtangen befeſtigt ſind: Staketen-, Stangen- (Magaz. d. Ausl. 33, 137a), Stecken-Z.; Strich-Z. [2], ſ. Nähter 1 u. ä. m. — **Gezäun**, n., -(e)s; -e: Zaun, Umzäunung. Rückert Roſt. 34a ꝛc. — **Zäunen**, tr.: (ahd. zûnjan, mhd. ziunen, auch flechten, vgl. Zain 1): 1) mit (oder wie mit) einem Zaun umſchließen: Zäunt Jeder ſich ein kleines Gut. G. 7, 110; Sie warf die Alpen auf, dich von der Welt zu z. Haller 24, ältre Lesart: Sie hat dich von der Welt mit Bergen abgezäunet ꝛc. — 2) Z., auf-z. ſt. zainen, ſ. d. 2b. — Zſſtzg., z. B.: Áb- [1]: 1) durch — oder wie durch — einen Zaun abſondern. Haller 24; JP. 36, 24 ꝛc.; Die Abzäunung der Klügler [ſubjekt. Genit.] in alten Geſchmack, neuen Geſchmack ꝛc. P. Br. 2, 163. — 2) Dem Nachbar ein Stück Garten, Acker a., durch Über-Z. (d. h. Hinausrücken des Zauns über die Grenze) es ihm entziehen. — Áuf- [2]. — Áus- [1]: 1) inwendig mit einem Zaun verſehn. Adelung. — 2) durch Ein-z. ausſondern. Derſ. — Be- [1]: Einen Acker b. Waldis Eſ. 1, 60. — Ein-: 1) mit — oder wie mit — einem Zaun einſchließen: Der Schloßbrunnen lag außerhalb dem eingezäunten Hofe. Freytag Soll 3, 9; Will ihn in dieſe Sphäre e. Geßner 1, V; Das ſchöne Fleck .. zum Garten e. G. 10, 177; Fruchtfeld, mit Aloen eingezäunt. 23, 224; Die Küche, die eig. nur ein eingezäunter Kamin war. Gutzkow R. 5, 137; Mommſen Bind. 65; Monatbl. 2, 447b; Möſer Pf. 1, 214; Muſäus M. 3, 9; Ohne ſich in die Schranken eines Theaterſtücks ein-zu-z. Sch. 102a; Thümmel 4, 4, 159; Waldau N. 3, 205 ꝛc.; Die Abtheilungen, Einzäunungen. W. 24, 215. — 2) in einen Zaun mit einflechten: Dornen mit e. Adelung. — Ent-: den Zaun vom Obj. entfernen, fortnehmen. — Über-: ſ. ab-z. 2, vgl. ſchwzr.: Er hat mich überhagt. Stalder 2, 10. — I. Um-: mit — oder wie mit — einem Zaun umſchließen: Daß der heil. röm. Kirche Macht und Gebiet zwiſchen den Pfählen der heil. Schrift nicht mag umzäunt werden. Fiſchart B. 17b; Der Thorweg .., | vom grünen Eichkamp ſaſſiſch noch umzäunt. Freiligrath Garb. 34; Der wohlumzäunete Weinberg. G. 5, 31. Nicht iſt feſt umzäunt die Grenze des Lebens. 104; Kein Thier, dem ſämmtl. Zähne den obern | Kiefer um-z. 2, 295, vgl. Zaun (ſ. d. 2) der Zähne; Ihr umgebt ... umzäunt mich mit Liebe und Pflege und Vorſorge und Rückſichten, daß ich raſend werden möchte. Iffland 9, 2, 36; Daß man den unterſten Rand des Blattes mit Namen klaſſiſcher Schriftſteller [Citaten] umzäunt. L. 8, 46; Matthiſſon 134. Nicolai 6, 150; Pfeffel Pr. 3, 87; Wie reizend iſt die Stadt Panorm | vom Hochgebirg umzäunt. Platen 1, 348; 4, 319; Ramler F. 2, 196; Rückert Erl. 2, 87; Salis 78; Wie ſind wir eingehegt und rings umzäunt, | ein kleines Rudel ſcheues Wild. Schlegel Sh. 7, 302; Unſer Land, der ſee-umzäunte Garten. Rich. II. 3, 5; V. 4, 67; Wackern. 4, 441^{7}; Dieſe Höhen | des Glücks ſind ſchlüpfrig, ſind mit jähen Klippen und Tiefen rings umzäunt. W. 28, 42; Des Königs Gewalt ward verfaſſungsmäßig umzäunt. Zſchokke Rhät. 403 ꝛc. (Druckf.: umzäumen z. B. Fiſchart B. 29b, Forſter Br. 2, 107 ꝛc.). Die Umzäunung, das U. — und: der Zaun, z. B. G. 20, 64; Prutz Ob. 2, 202; 3, 73; Sealsfield Leg. 2, 118. — II. Úm-: vereinzelt ſt. I: Iſt gleich das Paradies mit Dornen umgezäunt. Weichmann 2, 122 ꝛc. — Ver-: 1) mit — oder wie mit — einem Zaun verwahren, verſchließen, verſperren (vgl. um-z.), eig. und übertr.: Er hat ihn [den Weinberg] „verzeunet". Jeſ. 5, 2; Der die Lücken „verzeunet". 58, 12; Am. 9, 11; Er hat meinen Weg „verzeunet", daß ich nicht kann hinübergehen. Hiob 19, 8; Warum verzäunteſt du, Natur, mit Alpenhöhn | der Muſen und der Künſte Mutterland! H. 16, 65; Bleibet auf dem gebahnten Wege .., ſo verzäunet man euch nicht. Matheſius Lthr. 74a; Der Brotgelehrte verzäunet ſich gegen alle ſeine Nachbarn. Sch. 1003b; 1010b; [Hier] iſt das Waſſer .. mit Hürden verzäunet. Stumpf 475b [ſ. Zaun 3]; Kaum nun hat er Das Alles verzäunt in ſichere Grenzen. V. Ov. 1, 6; Die monſtroſeſten Hirngeſpinnſte, welche .. von der Kleriſei .. mit kräftigen Ernulphusflüchen gegen alle Unternehmungen der Vernunft verzäunt wurden. W. 30, 29; Um zum wenigſten den Buſen zu ver-z. [verhüllen]. 12, 89 ꝛc.; Verzäunung: das V. — und: der Zaun. — 2) (ſ. 1) Ein Schiff ver-z. (oder verteunen): die Hölzer und Planken zu dem vorn und hinten ſich über dem Rah-Holz befindenden Theil des Schiffsgebäudes (der ſ. g. Verzäunung oder Verteuning) anlegen oder befeſtigen. Bobrik 708. — **Zäunert**, m., -s; -e: Zaunkönig (ſ. d.), z. B. gegenübergeſtellt dem Adler (Göckingk 2, 51; CRudolphi NGd. 8) oder Aar (Tiedge Ep. 1, 191) ꝛc.

Zaup-e, f.; -n: ſ. Zauche. — **-el**, f.; -n: 1) Zaupe. — 2) von Schafen: a) zweiſchüriges. Florin Hausv. 1002; Schwäb. W. 544. — b) Schaf, das im Jahr 2mal wirft. ebd. — **Zäuſchen**: ſ. zaſcheln.

Zauſ-e, f.; -n: (veralt.) Darm: Den Geigern, Harfen- und Lautenſchlägern kommen die Hammels-Z-n zu Gute(m). Garzoni 572b. — **-el**, m., -s; uv.: Z., Weihbrunn-Z., Art Weihwedel. Schm. — **-(e)ler**, m., -s; uv.: eine Maſchine zum Auseinanderzauſen der Baumwolle (ſ. Willow). — **-eln**, tr.: zauſen. Schm. — **-en**, tr.: (ſ. ahd. zeisan, mhd. zeisen, Benecke 3, 868a; Schm. 4, 287, Friſch 2, 466b, vgl. Zeſe) zupfend zerren, eig. und übrtr.: Der Tribun zauſt den Patricier. Freiligrath SW. 4, 124. Der Scherer, der mich [Schaf] zauſt. G. 4, 36; Wetter! .. wir wollten ſie z.! 7, 121; 167; Zauſten ihm das Fell mit den Händen. Grimm M. 277; Nach dem Wolfen wird die Wolle .. mit den Händen zerpflückt (zupfen, z., plüſen, pflücken). Karmarſch M. 2, 683; [Der Sturm] zauſt den Wald. Koſegarten Po. 1, 150; Hunde .., die ihn z. ſollen. L. Rath 4, 4; Wankende Wort und Rede ſoll man weidlich panzerfegen, durch die Rolle [ſ. d. 3b] laſſen laufen, flugs z. Luther SW. 61, 109; Mich bläuen und z. Muſäus M. 2, 63; Zauſete den Baſt auseinander. JP. 7, 34; Platen 4, 27; Ich zauſ' in Knoten all mein Haar. Shakeſpeare 8, 287 ꝛc.; Ohrengezauſt. DMuſ. 14, 2, 720 ꝛc. — Zſſtzg. vgl. die von zupfen, reißen ꝛc., z. B. Áb-: Das Fleiſch von den Knochen, Beinen a.; meton.: Abgezauſete Beine. JP. 1, 34; Mit ſtruppigen abgezauſeten Flügeln. 8, 15 ꝛc. — Án-: Einen a. — Áuf-: 1) auflockernd, — aus einander zauſen: Die Wolle a. ꝛc., vgl.: Wollkämmer, welche die Wolle durch große eiſerne Kämme ziehen, allda etliche Pläcklein herausfallen, welche von den Jungen werden aufgezoſet und von dem Unrath gereinigt. Garzoni 846b. — 2) (ſ. 1) „aufputzen, beſ. Kopf und Haare". Schm., vgl.: Dieſe parfumierte, aufgeputzte, „uffgezohſete", löffleriſche Leimſtängler. Garzoni 799a. — Áus-: Er zauſete Tabackſchwamm in kleine Kappen aus [aus einander]. JP. 7, 146; 21, 119; Er zauſet mir die Haare aus. Simpliciſſimus 2, 310. — Be-: Wohl bezauſet und berupft [ſ. d.]. Luther SW. 61, 390; Was bezupft oder bezauſet wird, Das nimmt .. mehr ab als zu. Rockenphil. 3, 143 ꝛc. — Herúm-: Einen wacker h. 198 ꝛc.; Sich mit Einem, mit dem Sturm (Eichendorff 3, 231) h. ꝛc. — Ver-: ſt. zer-z.: Ich will den Dieb v., ſ. Devrient 1, 440. — Zer-: gewaltig, zerrüttend ꝛc. zauſen: Wie beide [Hunde] einander ſo grauſam zerzauſt und herumgeriſſen. Arnim 33; Baggeſen 5, 45. Benedix 8, 189; Ein ſchauriger Wind zerzauſt mir das Haar. Bronner 1, 133; Hunde .., die .. ihm wacker das Fell zerzauſten. G. 5, 128; Könnt' ich ihm nur an Hals, wie wollt' ich ihn z.! 7, 95; Zerzerrt, zerzauſt. 12, 251; 29, 224 ꝛc.; Ich wär' ein Mann, die Republiken zu z. Klinger Seid. 104; Langbein L. 174; L. 4, 396; Wenn ihm Jemand die Faden gefliſſentlich wieder zerzauſt und in die Wirre bringt. Mendelsſohn 5, 373; In kleine Stücken zerſchnitten und zerzauſet [zerzupft, zerpflückt]. Olearius Reiſ. 387a; JP. 2, 160; Wackern. 2, 894^{31}; Waldau N. 1, 62; W. 10, 14; Zinkgräf 1, 247 ꝛc.; Der ſturmzerzauſte Firſt. Willkomm Bann 2, 175 ꝛc. — **-er**, m., -s; uv.: 1) Jemand, der zauſt, z. B.: Beutel-Z. und Geldmauſer. Fiſchart Garg. 190a (vgl.

Beutelſchneider). — 2) ein zauſender Ruck: Mit einem derben Haar-Z. entließ er den beſtraften Wälſchen. Spindler J. 1, 209.

Gezäuſter, n., -s; 0: das Zauſtern: Mitten unter ſächſiſchen Bauern, deren G. ich kaum verſtehe. V. Br. 2, 377. — **Zäuſtern**, intr. (haben): „plaudern, ein lautes Gewäſch treiben". Brem. W. 5, 310. — **Zäuſche**, f.; -n: ſ. Zauke 2.

* **Zĕb-aōth** (hebr.): Der Herr Z., bibl. Bez. Gottes = Herr der Heerſcharen, ſ. Geſenius s. v. צָבָא. — **-edāus**, m.: ſ. Zain, Anm. 2. — **-ra**, n., -s, uv.; -s, uv.: 1) ein zum Pferdegeſchlecht gehöriges ſüdafrikan. Thier mit abwechſelnd weiß und ſchwarzen Querſtreifen. Giebel 385; Oken 7, 1221 ꝛc. (fem. od. Mz.?: Ein Mantel, deſſen braune und weiße Streifen der Haut der Z. nachgeahmt ſind. Hammer-Purgſtall, ſ. Mager 2, 151[40]); Mz.: Z-s. Heine Reiſ. 2, 141 ꝛc.; ſcherzh. von Perſ.: Trikolor geſtreifte Z-s. Schr. 8, 26, vgl. Fortbild.: Du ſtammſt vom Z. vielleicht: die Haut, | ſie iſt geſtreift zebräiſch. 18, 308. — 2) (ſ. 1) nach der Ähnlichkeit der Zeichnung, eine Art Schnecke Bulla zebra. — **-u**, m., -s; -s: das in Indien gw. Rind. Oken 7, 1414.

Zéch-e: I. f.; -n: (mhd. zëche, ſ. Benecke 3, 859 und das dort Angeführte) 1) (ohne Mz.) die Reihe (ſ. d. 2) oder Reihenfolge, in der Etwas abwechſelnd unter Perſonen umgeht, nam. in Bezug auf Reihendienſte (ſ. d.). ſ. nam. Haltaus 2144 ff.: Um die Z. oder zech-um (vgl. umzechig); Nach der Z.; Die Z. iſt an Einem ꝛc.; Boten-Z., Ordnung, in welcher das Botenlaufen die Pflichtigen trifft. Schwäb. W. 544 ꝛc. — 2) (ſ. 1) eine zu ſolcher Reihe gehörende Geſammtheit von Perſonen: Die große und die kleine Z. bei den Frohnfuhren ꝛc. — 3) (ſ. 2) verallgemeint: eine zu gemeinſamem Thun, Schaffen ꝛc. verbundne Geſammtheit, Geſellſchaft von Perſ., z. B. = Zunft von Handwerkern, Gewerbtreibenden ꝛc.: Aus der dumpfigen Stubenluft der Handwerker-Z-n. Eichendorff GſchDram. 30, ſ. Schm. 4, 220; = Kirchengemeinde. 219 ꝛc.; ferner z. B.: Narciß hat gar keine Gemeinſchaft mit der hölliſchen Z. JAEbert Young 5, 165, Geſellſchaft (club); Ich bin nicht aus jenen Z-n, | wo ſich das Geſinde findt, | welche Männer im Verſprechen | und im Halten Kinder ſind. Greflinger (Gruppe 1, 273); Wickram und Jakob Freyen frei Rollengeſpräch und Gartenzech. Fiſchart Garg. 7, ſ.: Die Gartengeſellſchaft von Jak. Frey als ander Theil des Rollwagens (Gödeke Grundr. 374) und 4. — 4) (ſ. 3) insbeſondre: eine Geſellſchaft oder Zuſammenkunft zu geſelligem Vergnügtſein bei Eſſen und Trinken, inſofern die Koſten dabei von der Geſammtheit der Theilnehmer beſtritten werden (ſ. 5 und Gelag 3; Picknick; Kranz 7b; Klubb ꝛc.): Wie man in einer Z. zuſammenlegt, da auch wohl Einer für den Andern giebt oder legt. Luther 6, 29b; Schaidenreißer 3a (ſ. Gelag 3, Anfang) ꝛc. und Zſſtzg. z. B.: Eins Tags an einer Abendzech. HSachs G. 1, 141; Wickram Rollw. 65 ꝛc.: Thüren [dürfen] ſie .. Chriſtum läſtern in ſeinen Worten: „Nehmet, eſſet" .. und ſein tröſtliches Sakrament deuten und verkehren in eine Bauer-Z. Luther 8, 179a; In der Bierzech (vgl. 6), wenn man toll und voll iſt. Mich. Neander Menſchenſpiegel (1560) 18b; Bei den Weiber-Z-n, wie gern brüſtete ſich in Seide, Gold und Silber auch die unvermögende! JoMüller 24, 404 ꝛc. — 5) (ſ. 4) verallgemeint: Gaſterei, Schmauſerei, Trinkgelage: Pſ. 69, 13; Mit was für Z-n, mit was für Sättigkeit und was für Wolluſt beglückeſt du mich! L. 3. 63 ꝛc. — 6) (ſ. 4) in der heute gewöhnlichſten Anwendung, — zunächſt: der von einem Theilnehmer an einer Z. (4) zu zahlende Antheil, und verallgemeint: Wirthshausrechnung ꝛc., z. B.: a) eig.: Die Z. ohne den Wirth machen. Sprchw.; Trinkt ſich beim Sonnenwirth eine große Z. ans Bein. Auerbach Leb. 2, 65; Ich bitte, die Z. | billig zu machen, Herr Wirth. G. 1, 269; 270; 19, 57; 60; Als ich den andern Morgen die Z. verlangte, lächelte der Kellner. 61; In einem Gaſthof .., wo ſich eine muntere Geſellſchaft verſammle und wo man, indem Jeder eine mäßige Z. bezahle, einige ganz vergnügte Stunden zubringen könne. 21, 131; 25, 169; Frei ausgehen an der Z. Hebel 3, 67, 113 ꝛc.; Bier-Z. (vgl. 4); [Da wir] ſo überall der Tages-Z. entſchlüpft waren. Rellſtab Leb. 2, 194; Zur Tilgung ihrer Wirthshaus-Z-n. Joh. Falke DLeb. 3, 293 ꝛc. — b) bildl., — namentl. oft: Die Z. bezahlen (ſ. d. 1b) = büßen, entgelten ꝛc., z. B.: Wer wird die Z. bezahlen? wer wird das Opfer ſein? Forſter Br. 2, 234; Es müßten doch Alle zuletzt die Z. bezahlen, | die ſich an Reineken machen und ihm zu ſchaden gedenken. G. 5, 197; 218; 9, 8; 29, 263; Ich mußte die Z. mit Wucherzinſen bezahlen. Hackländer DSt. 5, 137, Die Kaiſer kamen, die Päpſte wutheten und Italien bezahlte die Z. Platen 5, 271; Prutz W. 47; W. 34, 343 ꝛc., vgl.: Die Z. ausbaden (ſ. d. 3). Kinkel 39 ꝛc.; verſch.: „Euer edler Sohn .. | bezahlte als ein Krieger ſeine Schuld." .. Er ſchied wohl und zahlte ſeine Z. Sch. 581b [that tapfer ſterbend ſeine Schuldigkeit]; ferner z. B.: Zu London kriegt' ich nicht leicht einen Hieb; aber hier fürchte ich mich davor. Hier [in der Schlacht] kreiden ſie die Z. nicht anders an als gleich auf den Kopf. Schlegel Sh. 6, 167; Fur jetzt iſt ihm ſeine Z. abgeſchrieben; bekömmt er aber wieder Etwas auf die Kreide, dann hängt er doch. Sealsfield Leg. 3, 222 ꝛc. — 7) (ſ. 3) „Das, was Mehrere zu gemeinſamen Zwecken zuſammenlegen und in Vorrath halten, vor Allem zum Beſten einer Kirche und ihres Dienſts". Schm. 4, 219. — 8) (ſ. 3) Bergb.: das einer Gewerkſchaft (ſ. d.) zu bergmänn. Ausbeutung verliehne und ſämmtliche Kure (ſ. d.) umfaſſende Feld (vgl. Grube 5 ꝛc.), ſ. Scheuchenſtuel 267, 109 ꝛc.: Ich armer Bergmann hab mich in meiner Zech verpufft und bin in die 500 Gulden ſchuldig. Matheſius Lthr. 208a ꝛc. Zſſtzg. z. B. nach dem zu gewinnenden Foſſil: Eine höchſt ergiebige Kohlen-Z. Schücking GſE. 3, 35; Zwitter-Z.: eine auf Zinn-Erz bauende Grube. Scheuchenſtuel 270 ꝛc.; ferner z. B.: Eigenlöhner-Z. 62 (ſ. Löhner 2) und: Ausbeute-Z. 17, Ausbeute oder Ertragsüberſchuß liefernd; Freibau-Z. 81, die ſich frei baut, deren Ertrag die Koſten deckt, Ggſtz.: Verlag-Z. 252, die noch Verlag oder Zubuße verlangt; Verbau-Z. 249, wobei man ſich verbaut, ſo daß die Koſten den Ertrag überwiegen (Ggſtz.: Ausbeute-Z.) u. ä. m. — II. n., -s; 0: in Zſſtzg.: Ge-: das Zechen. — **-en**, tr. und ohne Obj.: I. (ahd. zëhon, mhd. zëchen, vgl. zauen) veralt.: ordnen; zu Wege, zu Stande bringen, ſchaffen ꝛc.: Da wird Nichts in das Haus gezecht, ſondern Alles gelaſſen aus der Echt. HSachs G. 1, 23 ꝛc., vgl. mundartl.: Drein z., ſich ins Mittel legen. Schm. — II. (mhd. zëchen, ſ. Zeche 4—6) ineinandergreifend: 1) eine Zeche, ein gemeinſames Gelage halten: Alſo möcht mit der Zeit ein fein Geſellen-Z., wie die Korinther anfingen, aus dem Abendmahl werden. Luther 8, 177a (vgl. 1. Kor. 11, 20 ff.). — 2) eine Zeche, Rechnung im Wirthshaus machen: Will man Wahrheit recht erwerben, muß man auf ein Brett ſie kerben, | wie im Wirthshaus, was man zechte. Schlegel (Wackern. 2, 1288*) ꝛc., nam. aber —: 3) ſich in geiſtigen Getränken gütlich thun (ähnlich wie ſchmauſen in Bezug auf Speiſen): Wenn ich zech und ſchlemme. B. 50b; Z. will ich Glas auf Glas. Daumer 1, 86; Die z-de, ſchwärmende Menge (ſ. 1). G. 21, 204; Die Lieb' iſt .. | ein vollgezechter Durſt und trunkne Nüchternheit. Hoffmannswaldau (Gruppe 1, 380); Da z. an dem nächſten Tiſch | zwei wilde rohe Buben ꝛc. Schlegel Gd. 1, 196; Zuſammenkommen, um zu z. (ſ. 1), | bis alle Zungen ſtammelnd ſprechen. Uz 2, 51; Z-d aus bemaltem Glas | braun Doppelbier. V. 4, 151; Er trank und zechte. W. Luc. 6, 198; Hatte Abends zu viel gezecht und klagte am Morgen ſein Haupt. Zinkgräf 1, 271 ꝛc.; Da wär erſt recht Walhalla, | Wonne-Z. Fouqué Dr. 1, 52 ꝛc.; Zecher, ſ. u. — Zſſtzg. nam. zu 3, vgl. die von trinken ꝛc., z. B.: Schon ſchmauſen ſeine hundert Gäſte | und z. [ſtatten z-d] ihren Glückwunſch ab. Kretſchmann 2, 248; Nicht die Zecherin Damalis | zech' im thraciſchen Zug unſeren Baſſus ab. V. H. 1, 92, beſieg' ihn, ihn zu Boden trinkend (nieder-z-d); In Bier ſie ab-zu-z. Zachariä 1, 63, dem Andern die Schöne im Wettkampf des Z-s abzugewinnen ꝛc.; Das Getränk, allen Wein auf-z. ꝛc.; veralt. [1]: So Bauern ihr Säuſäck' (ſ. d. 1) auf-z. HSachs 1, 336c, vgl. Schm. 3, 178 über die „Sitte, ſich nachbarlich einander zum Verzehren des Säuſacks zu laden" ꝛc.; Sein Glas Bier mit Heldenappetit aus-z-d. G. 32, 70; Heinſe Petr. 1, 111; Ward ganze Nächte durch . redlich ausgezecht. Opitz 2, 262; Du haſt dies Blut ja wie der Pelikan | ſchon abgezapft und trunken ausgezecht. Schlegel Rich. II. 2, 2 ꝛc.; Be-z., betrinken, berauſchen, z. B. tr. (trunken machen): Ich, .. Alter, .. bezeche den Jungen. Hagedorn 3, 96; häufiger refl.: Sich b. 49; B. 48b; JAEbert Gd. 1, 307; Voß Ep. 111b ꝛc. und beſ. oft adjekt. Partic. Prät.: Die bezechten Gäſte. Fleming 366; Uz Hor. 1, 213; Dickbezecht. Ramler F. 3, 129; Der wohlbezechten Tiſchgeſellſchaft. W. Luc. 5, 156; In jungem Moſt bezecht. W. 12, 335 ꝛc.; So ſoll er nie beim Würfelfallen | mit uns durchzechen mehr die tiefe Nacht. Geibel Jun. 116; Die durchzechte Nacht. Nicolai 1, 79 ꝛc.; Zechte flott die Herbſtnacht durch. Freiligrath 2, 68; Gewohnheit, die Nächte durch-zu-z. W. HB. 2, 180 ꝛc.; Liegt der Wache ganze Rotte | eingezecht [durch Z. eingeſchläfert] im tiefſten Rauſche. Lenau 1, 305. Mir Geduld und guten Muth er-z-d. G. 2, 58 ꝛc.; Während die Übrigen fortzechten und plauderten. Prutz Ob. 2, 214; Aus Wein und ſtarken Getränken trinken und z. wir Geiſt heraus. Tieck NR. 4, 319; Um bei Allen herum-zu-z. W. 24, 241 ꝛc.; Zecht mir nur wacker auf die Schweden los [um ſie trunken zu machen]. Fouqué Dr. 1, 207; Zecht immer auf die Kreide (ſ. d. 1, Schluß) los. PHeyſe N. 77 ꝛc.; Alle Mit-Z-den nieder-z. (ſ. nieder 1c); Unter den nach-z-den Gäſten. Börne 2, 481; Als ſie des Kaiſers Letze verzechten. Schwab V. 1, 345; P. verzechte den Abend bei den Fuhrleuten. Zſchokke 8, 304 ꝛc. — **-er**, m., -s; uv.: Einer, der — und inſofern er — zecht: Neſtor .., der alte Z. Sch. 54a; Als weiſe Trinker, nicht als Z. V. 3, 192; Die Z-in. H. 1, 92 ꝛc.; Bier-, Wein-Z.; bei Spate auch: Waſſer-, Bach-Z., dichteriſch für Froſch; ferner: Mit-Z. W. 34, 127 ꝛc.; Mit-Z-in. Luc. 4, 237 ꝛc.; dazu: Zecherhaft [für Z. geeignet] iſt dies Geſchäft. V. Ar. 1, 82 ꝛc.; Große, weite Becher ſchafft | für Hafiſens Zecherſchaft! [Genoſſenſchaft von Z-n] ꝛc. — **Úm-zechig**, a.: umſchichtig (ſ. d. und Zeche I 1): Daß Dies allmählich und ſtufenweiſe, gleichſam um-z. geſchehen. WHumboldt 3, 252; Wechſelreigen, wo die eine .. Reigenriege um-z. mit der andern raſtet. Jahn Turnk. 117, Ihre Herrſchaft über mich iſt um-z. L. 1, 401 ꝛc. — * **Zechine** (it., ſ. Diez 448), f.; -n: eine urſprünglich in Venedig geprägte und nam. noch im Orient übliche Goldmünze. Sch. 723a; W. 12, 58 ꝛc.

Éinzecht, a.: (mundartl.) = einzeln (ſ. d., vgl. einzig. Anm.; Schicht I 6; ein-ſechtig. mhd. einzeht, ſ. Benecke 1, 425a; Schm. 1, 66; 4, 221; Schwäb. W. 545): Nach einem „e." ſtehenden .. Hauſe. Auerbach Dr. 12 ꝛc., vgl. ſubſtant.: Nach einem einſamen Gehöfte, einer ſog. Einzechte. Dorf. 4, 3; Der Bauer auf Einzechten (wie man die weit aus einander liegenden geſchloſſenen Güter nennt). 28 (ſ. Einöde 2 und öde I, Anm.).

Zéck-e, f.; -n: 1) (mhd. zëche, ſ. Benecke 3, 859a und außer dem dort Angeführten Diez 376) ein milbenartiges Inſekt: Die Z-n, Ixodes, Ricinus .. leben in Wäldern .. und hängen ſich an vorbeigehende Säugethiere .., um Blut zu ſaugen. Die Hunds-Z., I. caninus .., von den Jägern Holzböcke genannt [ſ. Bock 29]; die Schafs-Z., R. ovinus ..; Gatt.: Saum-Z-n .. Argas .., Die Tauben-Z., A. marginatus ꝛc. Oken 5, 662 ꝛc.; Ixodes reticulatus, Ochſen-Z. Spinola 1079; Es hängt am alten Schlendrian wie die Z. am Schaf. Zſchokke 8, 20; Tſchudi Th. 302 ꝛc., ſ. Zarncke Br. 436b; bair. ꝛc.: Zeck, m., -en. Schm.; Von dem Z-en, der ꝛc. Eppendorf 201. Bildl. auch von Perſ.: Es ſind Dies die Z-n, die ſich anſaugen, von den Ideen ihrer Opfer anſchwellen und dann Reiſeberichte zuſammenſtellen. Vogt Oc. 2, 237; Du Z.! nennſt mich Wirth! Schlegel Sh. 7, 34 (Base tike!); Die Menſchen, welche mit dieſen „Bauernzäggen" zu thun gehabt. Gotthelf Sch. 364, die den Bauern das Blut ausſaugen, Bauernſchinder ꝛc. — 2) Klette. Schm. — **-el**: ſ. Zacke 1. — **-en**, tr. (mhd. zëcken, ſ. Benecke 3, 860a und das dort Angeführte): neckend klapſen, ſchlagen ꝛc.: Man muß den Puk nicht necken, | ſonſt kommt er dich zu z. Kopiſch All. Geiſt. 154; Es [das Kind] neckt und zeckt aus Zeitvertreib, | rückt aber Keinem auf den Leib | mit hartem Stoß und Schlag. WhMüller 2, 97; Neckt ſie und zeckt ſie und zeckt ſie und neckt ſie! Schlegel Sh. 3, 88; Spindler V. 4, 46 ꝛc., vgl.: Der Zeck, ein Spiel der Kinder, wobei eins dem andern einen Schlag giebt, und zicken: ticken ꝛc. — **-er**: ſ.

Zäcker. — **Zèd(d)el** ꝛc.: ſ. Zettel ꝛc. — **Zèder**: 1) ſ. Ceder (z. B. auch von einer Schlankgewachsnen: Meine Z. Platen 2, 335 ꝛc. und Fortbild.: Zedernhaft, a.: z.-artig, -ähnlich; O Königin des Zederthumes. Mag. d. Ausl. 33, 420a ꝛc.). — 2) ſ. Zeter. — **Zeehen**: ſ. Zain 1. — **Zeeſe** ꝛc.: ſ. Zeſe ꝛc. — I. **Zèh(e)**, a.: ſ. zäh. — II. **Bèrg-, Ge-zèh(e)**, n.: ſ. Gezau.

III. **Zèh**, m., -(e)s, -en; (-e), -en. — f.; -en; -chen, lein: (ahd. zêha, mhd. zêhe, zê, f., vgl. lat. digitus, gr. δάκτυλος, Z. und Finger, ſ. Zeichen, Anm.) 1) die fingerähnlichen Endglieder des Fußes, z. B.: Vom Wirbel (ſ. d.) bis — in die Z-en (Göckingk 1, 161), in die Z-e (B. 492a), zur Z. (Uhland Dr. 34), zur Z-e (Keller gH. 1, 277; Sch. 560b), zur Fuß-Z-e (Grimm M. 35), zum Z. (Schlegel Sh. 3, 111), vgl.: Vom Z. bis zum Wirbel. B. 81a ꝛc.; ferner z. B. masc.: Von der äußerſten Haarſpitze bis zum Nagel des kleinen Z-s. G. 9, 40; 35, 35; Vom großen Z-en an .. bis unter die Schlafkappe. Hebel 3, 63; 147; Der Daum ſeiner Hand, der große Z. ſeines Fußes. H. Ph. 3. 162; Um des heil'gen großen Z-en | des Propheten Mahom willen. Schlegel Span. 2, 135, Vom Z. zum Schopf. V. Sh. 1, 87; Trinkt, bis ſein Hirn [gleichſam belebt] auf dem Z. ſich herumdreht. 2, 280; Daß ich .. nur mit dem großen Z. in der Romantik fuße. HVoß JP. 22 ꝛc., vgl. (veralt.): Auf den großen „Zehe" ihres rechten Fußes. 2. Moſ. 29, 30; 3, 8, 23 [An den großen Z-en. Mendelsſohn; An die große Z-e. Zunz]; Der hatte ſechs Finger an ſeinen Händen und ſechs „Zee" [Zehen. Zunz] an den Füßen. 2. Sam. 21, 20 ꝛc.; ferner fem. (bei Weitem überwiegend) oder ohne erkennbares Geſchlecht: Sich auf die Z-en ſtellen, richten; Auf den Z-en ſtehen, gehen, ſchleichen ꝛc.; Die große Z-e. Bock An. 44; Gw. haben die äußern Z-en weniger Glieder als die mittleren und die innerſte (der Daumen) zeigt dann von allen die kleinſte Zahl. Burmeiſter Gſch. 404; gB. 1, 78; Kein „Zähe". .. Die „Zähen". Fiſchart (Wackern. 3, 475^{25}); Forſter Br. 2, 78; Das läuft mir durch das Rückenmark | bis in die große Z. G. 1, 15; 12, 18; Grimm M. 103; Ein[e] kleine „Zee", die ꝛc. Luther 6, 234a; Oken 4, 27; 241; Iſt die mittlere Z-e mit der äußern verwachſen, wie beim Eisvogel ꝛc. 7, 12 ꝛc. Verkl.: Rothkehllein | mit ſeinen Z-lein. Rückert. — 2) (ſ. 1) nach einer Ähnlichkeit, z. B.: a) Anat.: Die Z-en des Seepferdfußes [im Gehirn] ꝛc. — b) (vgl. Zain) an den Wurzeln mancher Pflanzen, z. B.: Ingwer-Z-e. Friſch 2, 367a; Schm. 4, 239; Wie eine gute Hausfrau mit einer kleinen Z-e Knoblauch uber die Schüſſel fährt, ehe ſie anrichtet. DMuſ. 14, 2, 779; Ein Stücklein Brots und ein paar Knoblauch-Z-en. Ryff Sp. 27a, vgl.: Der Knoblauch .. Zwiebel vielzehig. Oken 3, 555 ꝛc.; Zſſtzg. ſ. 2b, ferner z. B. bei Oken 4, 241 nach Analogie der Bezz. für die vier Finger außerm Daumen: Zeig-, Mittel-, Ring-, Ohr-Z-e; außerdem z. B.: Die Fuß-Z-en (ſ. o.). G. 14, 160; Dem lieben Papa ſo ähnlich als wenn er ihm aus der großen Fuß-Z. wäre geſchnitten worden. Rockenphil. 3, 199 ꝛc.; Die Hinter-Z-e iſt [bei den Vögeln] am meiſten Veränderungen unterworfen. Oken 7, 12; Kann die äußere Zehe beliebig vor- und rückwärts gelegt werden, wie bei den Eulen, [ſo heißt ſie] Wend-Z-e. ebd.; Auf den Zipfel-Z-en gehen (Spindler V. 1, 323), ſchleichen (2, 283), auf den Fußſpitzen (engl.: on top-toe), vgl. als Zeitw. mhd. zipfelzehen. Benecke 3, 901b.

Zèh-(e)n, Zahlw. (ſ. I. Acht 1—3 und Drei, Anm.): die unſerm (dem dekadiſchen) Zahlſyſtem zu Grunde liegende Zahl, entſprechend der gw. Anzahl der Finger an beiden Händen zuſammen (10): 1) adjektiviſch, z. B.: Nach „zehn" | verlornen Jahren. .. Nachdem ich „zehen" bittre Jahre lang ꝛc. Sch. 422. In der heutigen Proſa überwiegend einſilbig, z. B.: Die zehn Gebote. Mendelsſohn (5. Moſ. 4, 13 = Die zehen Wort. Luther), auch ſcherzh. Bez. der Finger: Könnt' ich an euer ſchön Geſicht nur kommen, ich ſetzte meine zehn Gebote drein. Schlegel Sh. 8, 31, vgl. 34 ꝛc., auch z. B. als runde Zahl: Weil dich ihr Herz zehn Andern vorzog, die ꝛc. G. 9, 263 = vielen ꝛc.; dagegen zweiſilbig, z. B.: Er hat mich getäuſcht und nu[n] zehen mal [= ſehr oft] meinen Lohn verändert. 1. Moſ. 31, 7; 41 ꝛc., G. 13, 36; Von den zehen-zehen Tauſenden Empfindungen. H. 15, 69; Luther 8, 5a; JvMüller 1. 486; Platen 3, 22. Und wär er zehen mal [noch ſo ſehr] ein Wicht | und hundert mal ein Dieb. 209; 4, 311; Rabner 4, 192; Auf ihrem [der Welt, Erde] unermeßnen Rücken | iſt fur zehen [ſehr wenige] Glückliche nicht Raum. Sch. 101b; 252b; 305b; 331b; 410b; 415b; 592b ꝛc., ſ. Zſſtzg. — 2) ſubſtantiviſch, z. B.: a) Z. oder Zehne = z. Perſonen oder z. (im Vorhergehnden benannte) Weſen ꝛc., z. B.: Ihrer zehen. Luk. 17, 17; Die Stadt, da hundert ausgehen, ſoll nur zehen übrig behalten. Am. 5, 3; Wollten wir .. in Haufen von zehn und zehn uns .. vertheilen | .., ſo wurden der Zehn gar viele ꝛc. B. 195b; Zehen von den 20 [Kamelen] und von den zehen [oder zehnen] neun. Cham. 3, 316; Vor dem Doge und den Zehnen [dem Rath der Zehne]. G. 33, 232; Wir dann ordneten uns je zehn und zehn. V. Il. 2, 126 ꝛc. — b) Die Uhr (ſ. d. 1a) iſt, zeigt, ſchlägt zehn(e), halb zehn(e); Kurz vor zehn(e) ꝛc.; Anno (ſ. d.) z. oder drei-z. ꝛc. (vgl. Zehner 4). — c) als weibl. Ez., z. B. als Ziffer: Eine römiſche Z. (X); Die Römer bezeichneten 20 durch zwei neben einander geſtellte Z. oder Zehnen ꝛc.; ferner z. B. im Kartenſpiel: Der Bube ſticht die Zehen [oder Zehne]. Lhombre 115; Wenn man vier Buben oder vier Zehen [oder Zehner] hat. 120; Die Karo-, Koeur-, Pik-, Treff-Z. oder -Zehne ꝛc.; beim Würfelſpiel: Wer hat die Z. geworfen? ꝛc. — d) als ſächl. Ez. zuw. = Dekade (ſ. d. und Zehent; Zehner): Das ſiebente Zehn dieſes Jahrhunderts. W. 33, 329; Im vierten Jahrzehn. Claudius 5, 17 ꝛc. — Zſſtzg. ſ. 2c; d, ferner nam. zu 1 zur Bez. der zw. 12 und 20 liegenden Zahlen durch Summierung (ſ. Sanders Orth. 92, vergl. zehent): Acht-: bei Luther ꝛc.: Achzehen. 1. Moſ. 14, 14; 2. Sam. 8, 13; 1. Chr. 19, 12 ꝛc.; „Achzehn" Jahr. V. 1, 25^{382}; Th. 15, 129, vgl.: „Achzehnten". Sh. 1, X ꝛc., daneben: Siebzehn Tage. .. Am „achtzehnten". Od. 5, 279; 7, 268; 24, 65 ꝛc. — Drei-: ſprchw.: Alle Dreizehne [möglichen Schlingeleien oder Liederlichkeiten] treiben. Schm. 1, 412; Spindler V. 4, 251. — Fünf-, Funf-: ſ. Fünf, Anm.; ferner Tag 2d; ferner: Die alte Mutter Funfzehn [Vettel]. JGMüller Lind. 2, 326 (vgl. F.-Hut und etwa Agricola 199, ſ. Achtundzwanzig) ꝛc.; Die Franzoſen machen kurze Fünfzehn mit ihren Widerſachern. König Saalf. 3, 112 = kurzen Proceß. — Neun-. — Sech-: (ſ. ſechs, Anm.) Sechzehen Töchter. 2. Chr. 13, 21; Sechzehen Feldzüge. JvMüller 1, 222 ꝛc., häufiger zweiſilbig: Sechzehn Handbreit. V. Il. 4, 109 [vgl.: Sechszehn Hand hoch. B. 213b; 157b; Sechszehn Jahre. Körner 2, 40]; Ein Kind, das .. ſechzehn [Jahre] zählt. W. 11, 170 ꝛc. — Sieb(en)-: Siebenzehn Provinzen. Freiligrath 1, 105; „Sibentzehen" Tag. Schaidenreißer 21b [5, 278] ꝛc., heute meiſt: Siebzehn Tage. V. Od. 5, 278; 7, 267; 24, 63 ꝛc.; Der Älteſte nicht über 30 Jahre und der Jüngſte nicht unter ſiebzehnen. Heinſe A. 1, 225 ꝛc. — Vier- (ſpr. firr-, vgl. vier, Anm.): V. Tage (ſ. d. 2d) ꝛc. Dazu: Beim Vierzehneln (ein Kartenſpiel der Bauern). Meißner Stein 75. — **-end**: 1) m., -s; -e: = Sander (ſ. d.). Nemnich. — 2) ſ. Zehent ꝛc. — **-ender**, m., -s; uv.: bei Alexis H. 1, 1, 290; 2, 2, 173 von einem Elch (wohl ſtatt Zehener, ſ. d. 5). — **-(e)ne**, f.; -n: ſ. zehen 2c. — **-(e)ner**, m., -s; uv.: (faſt immer zweiſilbig) ſ. Achter I; Dreier ꝛc.: 1) eine Geſammtheit, die — und inſofern ſie — zehn Einheiten enthält, z. B.: a) Rechenk.: Im dekadiſchen Zahlſyſtem bez. die erſte Stelle Einer, die zweite Z., die dritte Hunderter (ſ. d.); Die Zahl 365 enthält 5 Einer, 6 Z. oder Zig (ſ. d.) und 3 Hunderter ꝛc. — b) als Name von Münzen, z. B. = Zehnpfennig-, Zehnkreuzer-, Zehnbatzen-Stück ꝛc.; ſo auch: Der Sieben-Z., Münzſtück im Nennwerth von 17 Kreuzern. Schm. 3, 186, vgl. (von einer Perſ.): Biſt du's nicht, falſcher Sieben-Z.? Spindler V. 4, 118; 1, 301 ꝛc. — c) im Holzhandel: An Karrenholz [das auf Karren fortgeſchafft wird]: Funfzehener, Z., Zwölfer, Sechſer, Fünfer. Böbel 3, 40 ꝛc. — d) die Zehn im Kartenſpiel; wohl dazu (ſ. Trumpf 2 oder zu b?) die RA.: Seinen Z. anbringen, Das, was man zu ſagen hat, wirklich vor- und zur Geltung bringen. — e) Buchdr.: (in Bezug aufs Format) Sedez [ſ. d.] oder Sechzehner. Prechtl 3, 329; Achtzehner, Oktodez. 330 (vgl.: Vierundzwanziger. ebd.). — 2) (ſ. 1) Die Z., ein Kolleg von Zehnmännern und: Ein Z., Einer aus ſolchem Kolleg. — 3) in Bezug aufs Alter: In den Z-n ſtehen, in den Jahren zw. 12 und 20 (ſ. zehen, Zſſtzg.; engl. teens), z. B.: Mein ſo blühendes Alter, das noch immer nur in den Z-n ſteht; denn ich bin erſt neunzehn Jahr alt und habe das zwanzigſte noch nicht erreicht. Tieck DQ. 2, 271. — 4) Wein von Anno zehn her ſtammend: Eine einzige Sorte [Wein], einen vortrefflichen Z. Hackländer Stillfr. 1, 187. — 5) von Hirſchen = Zehn-Ender (ſ. d. und Zehender), vgl.: Da hat ein ſtattlicher Hirſch geſtanden, ſprach ihn für einen Sech-Z. an. Muſäus Ph. 1, 37; Der Vier-Z. Gartenl. 9, 438a, ſ.: Der Zwölfer. ebd. — 6) Eine Achtzehnkanonenbrigg. .. Sich von dem Acht-Z. loszumachen. Höfer VrgT. 222 ꝛc. — 7) von kleinen Edelſteinen: Ein Hundert-und-Z., ſ. Hunderter. — **-(e)nling**, m., -(e)s; -e: (faſt immer zweiſilbig) in Baden = $^{1}/_{10}$ Pfund. Hebel 3, 473; Matzek 1, 152. — **-(e)nt**: 1) Ordnungszahl zu zehen (vgl. achte 2; dritt ꝛc.): bei Älteren mit auslautendem d ſtatt t, — z. B.: Am „zehenden" [„zehnten". Mendelsſohn] Tag. 2. Moſ. 12, 3; Das „zehende" [der zehnte. Mendelsſohn] Theil eines Epha. 16, 36 ꝛc.; Dem ſechsten nach dem zehnten Ludwig. Cham. 4, 26 (in der Proſa: Dem ſechzehnten); Die barbariſchen Jahrhunderte vom zehnden bis zum funfzehnden. Haller 61; Neun blutige Jahre .., im zehnten. V. Od. 14, 241 [im „zehenden" Jahr. Schaidenreißer 60a]; Neun der Tag' itzt treib ich herum, in der zehnten der Nächte ꝛc. 314 [Neun ganzer Tag und Nächte. Am „zehenden". Schaidenreißer 60b]; Hebt ſich mit ungeheurer Gewalt die zehente Welle. Od. 2, 227 ꝛc. Subſtantiviſch (vgl. 2; 3), z. B.: a) Je den Z-en aus dem Heere tödten; Das weiß der Z-e nicht ꝛc. — b) Das Zehnte bewährt ſich nicht. Gutzkow R. 5, 125, von zehn Projekten mißglücken neun ꝛc. — Zſſtzg. ſ. die von zehen und z. B.: Argumentum des „dreyzehenden" Buchs. .. Das dreyzehend Buch. Schaidenreißer 54b; Das vier- (58a), fünf- (62b), ſech- (66b), ſiben- (70b), acht- (76a), neün- (79b) zehend Buch ꝛc.; Zwölf Perſonen zu Tiſche gebeten. .. Der nun als der Dreizehnte, wo nicht ſich ſelbſt, doch gewiß einigen der Gäſte ein fatales Memento mori werden würde. G. 21, 189, nach dem Glauben, daß von 13 an einem Tiſch Speiſenden binnen Jahresfriſt Einer ſterbe (mit Bezug auf das Abendmahl Chriſti mit ſeinen 12 Jüngern); Indem das ſechzehnte Jahrhundert ſich ſchließt und das ſiebzehnte anfängt. G. 39, 117; Im „ſechszehnden" und ſiebzehnden Jahrhundert. JvMüller 1, 110; Am ſiebenzehenden [ſiebenzehnten. Mendelsſohn] Tag. 1. Moſ. 7, 11; 8, 4 ꝛc. — 2) m., -en, -s; -en, -e: ſ. Zehente. — 3) n., -(e)s; -e (daneben: Zehende, f.; -n): das Zehen (ſ. d. 2d), z. B.: Allen, die uns beſſern können, | mehr „Zehenden" an Jahren gönnen. Hagedorn 3, 74; Wenn das dritte Zehend des Lebens entflohn. Kl. Od. 2, 49; Wofern wir wunſchten .., die Zahl zu wiſſen von Beiden, | erſt zu erleſen die Troer .., | wir dann ordneten uns je zehn und zehn, wir Achaier, | einen Mann der Troer für jegliche wählend zum Schenken, | viele der Zehenden wohl entbehreten, mein' ich, des Schenken. V. Il. 2, 128; Für ein Zehnd Weltreich erhübt ihr Zank. Sb. 1, 96 ꝛc. (vgl. auch Hochgericht c und Cent 2), beſ. in der Zeitrechnung: Das letzte Zehent des vergangenen Jahrhunderts (ſ. d.). G. 40, 423; JP. 36, 28; W. 9, 129; 32, 211 ꝛc. und Zſſtzg.: Unſer letztes Jahrzehend. Arndt Ber. 71; Danzel 318; Guhrauer Leſſ. 1, 156; Wenige Jahrzehnte nach ſeinem Tode. Freytag NB. 494; Den Denker, der ſich von Jahrzehenten und [-]Zwanzigen nicht irre machen läſſt. G. 32, 351; Monatbl. 1, 536a; Scherzer 1, 414; Sind 16 Jahrhunderte nach dem Maßſtabe, woran die Geiſter die Zeit zu meſſen pflegen, kaum ſoviel als nach unſerm Zeitmaße ebenſoviel Jahrzehnte. W. 16, X; 32, 44 ꝛc., auch (ſ. o.) vom Lebensalter: Jedes Jahrzehend des Menſchen hat ſein eigenes Glück. G. 15, 160; Die Träume meines erſten Lebens-Jahrzehntes. Rellſtab Leb. 1, 76; 216. — **-(e)ntbar**, a.: 1) zu verzehnten: Von reichen und zehntbaren Früchten. Mendelsſohn 4, 2, 139 ꝛc.; Ver-z. ꝛc. — 2) zehentpflichtig: Z-e Bauern ꝛc. — **-(e)nte**: 1) f.; -n: ſ. Zehent 3. — 2) m., -n; -n: a) ſ. Zehent 1a. — b) eine Abgabe, die in dem zehnten Theil des Ertrags beſteht — oder doch urſprünglich beſtand (bei Älteren mit d ſtatt t; Nbnf.: Zehent, ſ. d. 2): Alle „Zehenden" [Zehnten. Mendelsſohn] im Lande, beide von Samen des

Lands und von Früchten der Bäume ſind des Herrn ꝛc. 3. Moſ. 27, 30; Ein heiliger Zehende dem Herrn. 32; 4, 18, 26 ꝛc.; Freiligrath SW: 1, 124; 127; Ein Schaffner, der .. die Zinſen und Zehnten einnimmt. G. 18, 9; Matheſius Lthr. 202b; Ob Sie einen Zehnten, wofür Ihnen jährlich .. ein gewiſſes Korn im Sacke .. gegeben worden .., mit Ablauf der Pachtjahre vom Felde ziehen mögen [als Natural-, Zug-Z-en]. Möſer Ph. 4, 351 ff.; Ein Zehnte, welcher bisher mit Korn oder Geld bezahlt worden. 356 ꝛc.; Osn. 1, 275; 303; Den Zehnten giebt die Roſe von ihrem Golde. Platen 2, 53; 3, 7; Stumpf 376b; Thümmel 7, 17; Wackern. 3, 457^{25} ꝛc. (vgl.: Daß Suffolk wen'ger nicht als den Funfzehnten | für Koſten ihrer Überfahrt begehrt. Schlegel Sh. 8, 10; Der uns 21 Funfzehnte hat bezahlen laſſen. 145 ꝛc.). Zſſtzg. nam. früher ſehr zahlreich (vgl. Friſch 2, 467; Schm. 4, 240; Brem. W. 5, 45), z. B.: Berg-Zehent. Scheuchenſtuel 36; Bienen-Z.; Blut-Z., von Lebendigem und deſſen Erzeugnis. Schm. (vgl. Gartenl. 9, 267b; DMuſ. 15, 1, 487); bei JP. Fat. 1, 73 brandmarkende Bez. des ſog. Leibzolls; Dorf-, Dreſch-Z., in ausgedroſchnem Getreide (ſ. Garben-, auch Getreide-Z.); Feld-Z.; Fiſch-Z.; Flachs-Z.; Fleiſch-Z., ſ. Blut-Z.; Frucht-Z.; Gänſe-Z.; Garben-Z., von den in Mandeln aufgeſtellten Garben auf dem Felde gezogen (Feld-, Mandel-, Zug-, Natural-Z., Ggſtz.: Dorf-, Dreſch-, Sack-, Scheffel-Z.), Garten-Z.; Gehren-Z., ſ. Gehre 2b (nach Brem. W. dagegen: „einigen Nonnen entrichtet, zu den Gehren [ſ. d. 2d] ihrer Hemden," wie Pelz-Z., zu Fütterung ihrer Pelze); Genießen die Hofdreſcher den Getreide-Z. [d. h. dreſchen ſie um den zehnten Scheffel ꝛc.], ſo werden ſie Zehender genennet. Krünitz 9, 565, ſ. Dreſch-Z.; Grun-Z., im Ggſtz. zum Z-n von Getreide und Wein; Halb-Z., nur $^{1}/_{20}$ betragend; Halm-Z., von Halmgewächſen; Haus-Z., Abgabe von einem Hauſe an den Grundherrn (auch „Rauch-Z."); Heu-Z.; Holz-Z.; Honig- oder Immen-, Bienen-Z.; Korn-, ſ. Getreide-Z.; Kraut-Z.; Kuh-Z., von Kühen und ihrer Nutzung (Milch-Z.); Lai-Z., den Laien beziehn. Schm.; Lauf-Z., zu dem zwei Z.-Herren berechtigt ſind und den der erſte ihn erlaufende (oder einfordernde) von ihnen in Empfang nimmt (ſ. Adelung); Mandel-Z., ſ. Garben-Z.; Natural-Z. (ſ. Garben-Z.). Möſer Ph. 4, 372, im Ggſtz. zur Ablöſung in Geld; Neubruch- (Möſer Ph. 4, 376) oder Noval-, Reut-, Rott-Z. ꝛc.; Obſt-Z.; Die biſchöflichen und Parochial-Zehnten. Möſer Ph. 4, 371; Pelz-Z., ſ. Gehren-Z.; Als Pfarrzehnten an ſeine Kirche. Freytag NB. 37; Rauch-Z.: a) ſ. Haus-Z. und Rauchhuhn 1. — b) Z. von rauhem oder behaartem Vieh. Adelung; Reut-, Rott-Z., ſ. Neubruch-Z.; Sack-, Scheffel-, ſ. Garben-Z.; Schmal-Z., von Schmalvieh. Adelung; Schmalſaat-Z., von Schmalſaat (ſ. d.). Friſch 2, 467b; Schweine-Z.; Stab-, Stangen-Z., von Feldfrüchten, die nicht in Garben gebunden und wo das Quantum durch eine Meßſtange beſt. wird; Streu-Z., den die Z.-Pflichtigen beim Einfahren des Getreides im Felde ſtehn laſſen; Vieh-Z.; Wein-Z. Bahrdt 3, 37; Woll-Z.; Zug-Z. (ſ. Garben-Z. Möſer Ph. 4, 375) u. ä. m. — **-(e)ntel**, n., -s; uv.: ſ. Theil 5a und z. B.: Kronzehntel (Preuß. Geſetzſ. 57 vom 4. Mai), eine Rechnungsmünze ($^{1}/_{10}$ einer Krone, d. i. einer Goldmünze). Dazu: zehnteln, tr.: in Z. theilen. — **-(e)nten**, tr., auch ohne Obj.: 1) den Zehnten fordern, nehmen, eintreiben: Einen z. (aus-, be-z.); Das Feld, die Garben z. (be-z.); Daß kein wälſcher Prieſter | in unſern Landen zehnten ſoll und zinſen. Schlegel Joh. 3, 1 ꝛc., auch bildl. (decimieren): Noch unterwegs hat uns der Tod gezehntet. Uhland Dr. 87. — 2) den Zehnten zahlen, ſteuern: Weil er ſich von Dem, was ſeiner Lordſchaft die Mätreſſen abzwackten, reichlich zehnten ließ. Bode Empf. 4, 13; Sie zinſen dem Amt .., ſie zehnten auch dem Pfarrer. Höfer B. 168 ꝛc. — Zſſtzg. z. B.: Áb-: 1) [1] Mein mit mir [dem Pfarrer] zum Abzehenten fahrender Sohn. Pinter Leb. 164. — 2) [2] a) Die Dreſcher, Schnitter; den Pfarrer „abzehenden". Adelung. — b) Was er vom ganzen Ertrag abzehnete. Jacobs Verm. 2, 82. — Áus- [1]. — Be- [1]: Doch blieben einige neue Ggſtde des Anbaues von der Bezehntung frei, ſo Kartoffeln ꝛc. Raumer Gſch. Eur. 8, 121. — Ver- [2]: Ihr verzehendet die Minz, Till und Kummel. Matth. 23, 23; Hebr. 7, 9; Gellert 3, IV, Luther 6, 146b; Moſcheroſch Gſ. 3, 217. — **-(e)nter**, m., -s; uv.: 1) Einer, der den Zehenten empfängt, einnimmt (auch Zehntner), z. B.: a) = Zehentherr: Der geiſtliche Zehnter [Drckf. Zehnten], als er den zehentpflichtigen Bauern ꝛc. Möſer Ph. 4, 375, vgl.: Der Zehntere. 376. — b) deſſen Einnehmer. Adelung; auch: Aus-Z., Der „Bergzehendner". Jablonsky 128b ꝛc. — 2) (ſ. 1) Hofdreſcher um den zehnten Scheffel (ſ. Getreidezehente) ꝛc. — 3) Einer, der den Zehnten zahlt, ſteuert: Die Zehnt- und Zinſer. Neithard 325. — **-(e)nthaft**, a.: zehentbar, zehentpflichtig. Haltaus 2146. — **-(e)ntſchaft**, f.; -en: In der Geſammtburgſchaft der engern Genoſſenſchaftskreiſe (der Zehntſchaften). Gartenl. 13, 254 (Schulze-Delitzſch), vgl.: In Abtheilungen (nach Hundertſchaften). ebd. und Cent, Anm.

Anm. Zehen, goth. taihun, ahd. zehan, mhd. zëhen, niederd. teig'n, lat. decem, gr. δέκα, ſkr. daśan, vgl. zig als Endung der Zehner, goth. tigus, ahd. zug, mhd. zec (ſ. Benecke 3, 861; 857 und das dort Angeführte, wie auch Zeichen, Anm.).

Zėhig, a.: in Zſſtzg.: mit ſo und ſo beſchaffnen oder ſo und ſo vielen Zehen (ſ. d. 1; 2b) verſehn, z. B.: Zur Kenntnis des Tarſus der Wiederkäuer und paar-z-en Pachydermen von ABergmann 1859 ꝛc. — **Zėhn** ꝛc.: ſ. Zehen ꝛc. — I. **Zėhr** ꝛc.: ſ. Zähre, Anm.

II. **Zėhr**, m., -(e)s; 0: (veralt.) Unerſättlichkeit, die, immer zehrend, nicht genug bekommen kann: Die Furſten, ſo die Schwindſucht hätten | aus unmäßigem Z. erlangt. Rollenhagen Fr. 487. — Zſſtzg.: Ver-: Konſum; Verbrauch an Zehrung: Ihnen all den V. Jahre lang in meinen Buchern nachzutragen [borgen]. Hackländer Stillfr. 2, 49. — **-bar**: ſ. zehrlich Zſſtzg. — **-en**: 1) tr.: Etwas durch — oder: wie durch — Nagen daran, ätzend, freſſend hinſchwinden machen: a) bloß in Bezug auf das zerſtörte, aufgeriebne Obj.: Roſte [Schwert]! | Zehrt dich der Thau, ſo zehrt das Weinen mich. Fouqué Dr. 1, 126; Ehe dieſe fremden Weſpen | z. ſollen unſre Beute. H. Cid. 17 ꝛc. — b) zugleich in Bezug darauf, daß von dem zerſtörten, aufgeriebnen Obj. das Subj. ſich ernährt, erhält, ſein Leben friſtet: [Der Dachs] zehret ſein ſtark aufgelegt Fett wieder vom Leibe. Döbel 1, 37b; Er raubet fruh | und zehrt den Raub. H. R. 9, 73 (vgl.: Des Morgens verzehrt er den Raub. Mendelsſohn; 1. Moſ. 49, 27). — 2) (ſ. 1a) ohne Obj. oder intr. (haben), z. B.: a) An Etwas z., zerſtörend, aufreibend nagen ꝛc. (vgl. 3a): Schade, daß die Zeit unaufhörlich an dieſem ſchönen Gemälde zehrt und ſeine Farben auslöſcht. Forſter It. 2, 103; An deren | Fruhſchatten jetzt des Mittags Stunden z. Freiligrath SW. 5, 289; Was eigentlich den modernen Staat wurme und an ihm zehre. Gutzkow R. 9, 255; Zehrt wie der Krebs am angeſteckten Fleiſch. Klinger F. 238; Es zehre Krieg und Peſtilenz | an ſeinem Reich. Platen 6, 25; Kunſtübungen .., die den Menſchen aushöhlen und am vollen Mark ſeines Lebens z. FSchlegel Luc. 274 ꝛc. — b) Von Etwas z., ſelten (ſ. 3f): Dann war es Zeit, die Pferde, die uns nähren, nicht aber von uns z. ſollten, einzuſchlachten. Cham. 5, 172 ꝛc. — Ferner ohne Präpoſ., z. B.: c) Wer zehrt nicht wohl ein bischen vorauf, wenn man Hoffnung hat, ſeine Einnahme dereinſt zu vergrößern? Möſer Ph. 3, 7, ſ. 1; 3b und vorgegeſſen Brot ꝛc. — d) Der Wein, der Thee, das Waſſer zehret, macht den Menſchen mager. Adelung, ſ. e. — e) ſ. d) Die Seeluft, Landluft, das Baden, das Waſſertrinken zehrt, bewirkt, daß der Körper viel Nahrung verlangt; reizt die Eßluſt. — f) adjekt. Partic. Präſ.: Die Mullerin hat ein z-des Siechthum. Gutzkow R. 7, 269; Meine z-de Sehnſucht. 5, 24; Das .. Bild des z-den Kummers. Sch. 702a; Eine düſtere Schwermuth .., den z-den Wurm jeder Geiſtesblüthe. 762b ꝛc. — 3) (ſ. 1b) ohne Obj. oder intr. (haben), z. B.: a) An Etwas z. (vgl. 2a): Der Vater .. zehrt zum Morgenbrot an einem wälſchen Hahn. Zachariä 1, 238 ꝛc.; An unſicherer Hoffnung hatte er lange gezehrt. Freytag NB. 519; Genugſamen Eindruck mitwegnehmen, um eine Zeitlang daran zu z. G. 18, 185; Ein geiſtiges Raupen-Z. am Maulbeerbaume des Lebens, womit wir uns einſpinnen ꝛc. König Kl. 2, 211; Monatbl. 1, 350a ꝛc. — b) Auf andrer Leute Koſten z., leben; ſich Nahrung, Koſt reichen laſſen; Auf Borg, Kredit z. ꝛc.; Aus (ſ. f) der Schnur (ſ. d. 3b) z. — c) (vgl. b) Bei einem Wirthe z. — d) (ſ. b; c) Der Sultan ließ ihnen keine Lebensmittel reichen, ſo daß ſie für ihr Geld z. mußten. Cuſe B. 4, 155. — e) Weil du haſt, ſo „zeret" [ſchmauſt] er mit dir. Sir. 13, 6 ꝛc. — f) (vgl. a und 2b) Kommt, „zehret" von meinem Brot und trinkt des Weins! Spr. 9, 5; Habe | 6 Jahr ich ſchon vom Mitleidsbrot gezehrt. Cham. 4, 122; Hat doch .. z. B. Weiße ſein Lebelang von den Zinſen eines weit ärmlicheren geiſtigen Kapitals gezehrt. Danzel 212; Es zehrt von Harm und Klagen | das Herze troſtesleer, | gleichwie bei Wintertagen | von eignem Fett der Bär. Freiligrath 1, 70; Noch als Regent von dem Ruhme zu z., den er ſich als Kronprinz erworben. DMuſ. 14, 2, 50; Rückert Morg. 1, 153; Simrock R. 1019 ꝛc.; ſprchw. (ſ. b, Schluß): Von der Schnur oder von dem Bändlein z. (ſ. Schm. 4, 281). — g) ohne Präpoſ., z. B.: Von einem Schlamp zu dem andern, einen Tag 5mal gezehrt [gegeſſen] und ausgeleert. Fiſchart Garg. 44b und ſo im ſubſt. Infin. (als oberd.): Das Abend-, Mittags-Z. ꝛc. Adelung. — 4) refl.: Aber unausgeſprochen zehrte [fraß] ſich der Ärger immer tiefer in ihr Herz. Kompert Pſt. 1, 227. — 5) medial zu 1 und 2 oder intr. (ſein; haben): durch (oder wie durch) z-de Einwirkung abnehmen, ſchwinden, z. B.: a) Ich konnt' ihn z. ſehn. G. 8, 121; Dann befiel auch noch | den Grafen geſtern ſein verjährtes Übel, | an dem er lange zehrt. Platen 3, 330; Alle waren hager und gezehrt; wo Fülle zu ſein ſchien, war es Gedunſenheit ohne Kraft. Waldau R. 2, 132 ꝛc. — b) Der junge Wein „zehrt", d. h. verdunſtet am ſtärkſten und der dadurch entſtehnde leere Raum im Faß muß wieder mit Wein ausgefullt werden. Maje 1, 439 ꝛc. — 6) Dazu (ſ. u.): Zehr-er, -ung. — Zſſtzg. z. B.: Áb-: 1) [1a; 2; 5]: a) tr.: Es iſt unglaublich, was der Umgang mit Menſchen, die nicht unſer ſind, den armen Reiſenden abzehrt. G. Stein 1, 283; Auf abgezehrten Sträuchen | ſah ein Schmetterling die Raupe ſchleichen (vgl. 2 und e). H. 15, 45; Von ſeinem milden [iron.] Landesvater | durch Frohnen abgezehrt. Ramler F. 3, 193; Dieſes Fieber, das euch abgezehrt. Schlegel Cäſ. 2, 3; Eine hoffnungsloſe Liebe, von welcher ſie .. zu einem ſo hagern .. Geſpenſt abgezehrt wurde. W. 23, 287 ꝛc., ſ. e. — b) (ſ. a) ohne Obj., nam. Partic. Präſ. [2f]: In einer a-den Melancholie. G. 16, 93. — c) (ſ. a) refl.: Sich in langem Kummer (Mohnike Fr. 41) ꝛc.; ſich mit Sehnſucht und Verlangen (W. 10, 79), mit Gram (12, 324) a. ꝛc. — d) [5a] medial = c, z. B.: Nur hatt' es [das Pferd] ſchon noch ärger abgezehrt. Göckingk 1, 103; Zehrte ab und ſtarb. Heine 7, 48; Immermann M. 1, 125; Daß er ein A-der am Grabesrande wäre. Lewald Reiſ. 1, 412; Mügge Rom. 3, 1, 250; Daß ſie [die Bäume], a-d, die Mühe, ihr Daſein zu vertilgen, erleichtern. DMuſ. 1, 1, 588; Sie zehrte zu einem Schatten ab. Scherr Gr. 1, 97; Sch. 1033a; Daß er zuſehends abzehrte und dahin welkte. W. Luc. 5, 308 ꝛc., ſ. c. — e) Partic. Präter. zu a oder d: Abgezehrt und bleich. Cham. 3, 16; Freiligrath H. 162; Abgezehrt von Hunger und Durſt. G. 12, 43; Träufelte wie Thau auf die abgezehrten Kräuter. H. R. 7, 96; Mohnike Fr. 28; Rückert Erb. 2, 113; Zum Schatten abgezehrt. Sch. 98b ꝛc. — 2) [1b; 3] abeſſen ꝛc., z. B.: Jemand, dem ein Gaſtwirth Geld ſchuldig iſt, zehrt bei Dieſem ſeine Forderung ab ꝛc. und — an 1 grenzend —: Wir Werber ſollen .. ihm a. nicht das Seine. HSachs 3, 2, 92d; Schaidenreißer 6a; 7b ꝛc. — Án- [1a]: zehrend annagen ꝛc.: Von leiſem Odem angezehrt. Stolberg 5, 229. — Áuf-: [1a] tr. und refl., eig. und übertr.: Daß Charlottens Wintervorräthe nun bald aufgezehrt ſein. .. Kommen Sie nun und zehren mich [meine Vorräthe] auch auf. G. 15, 195; 20, 7; [Iſegrim] zehrte das Kloſter faſt auf, man reicht' ihm für Sechſe zu eſſen. 5, 187 ꝛc.; Wo eine Eſelin die Arbeit des beſchäftigten Seildrehers aufzehrt. 31, 141; Semele .. ward verderbt und aufgezehrt durch himmliſches Feuer. 33, 44; Daß die Dachrinnen .. vom Roſt .. aufgezehrt werden. 39, 113; Unſre Tagereiſe bis in die Nacht .. hatte die .. Kräfte aufgezehrt. 19, 45; Ich ſterbe. .. Ich zehr mich ſelber auf. 7, 88; Endlich wurden auch dieſe [Nebel] aufgezehrt. 23, 7; Das A. einer ſolchen Wolke. 13; Ihr Götter die mit flammender Gewalt | ihr ſchwere Wolke auf-zu-z. wandelt. 13, 55; Auch die Seinen | .. zehre du zu Schatten auf! 381; So wird .. das Wort .. ſo oft wiederholt, daß es ſeine Bed. am Ende ſelbſt aufzehrt. 32, 98; 9, 162; Sch. 2, 74 ꝛc., ſ. aus-z. 2a; Mittlerweile du .. dich zum Schatten aufzehrteſt. Klinger Griſ. 131; Noch ruhn die Fluren öde, | aufgezehrt vom Neid des Nordwinds. Knebel 1, 62; Ein mark-a–d Gift. Platen 2, 245; Bis meiner Rede lodernd Feuer | in dir der Lüge Ungeheuer | zu Aſchenhaufen aufgezehrt. Redwitz Am. 184; Wann des Laſters Rieſentrotz die Langmuth | des Himmels aufgezehrt. Sch. 259a; Daß .. | gierige Fiſch' ihn im Meer aufzehreten. Wiedaſch Od. 24, 291 [Den .. im Meere die Fiſche verzehrten. V.]; W. 11, 253 ꝛc. — Áus-: 1) [3] zu Ende zehren. Sir. 14, 17. — 2) durch Zehren leer machen, erſchöpfen, ausſaugen, ausöden: a) Den Einfluß, welchen die ſo ſtark wirkenden Dunſtarten ſelbſt auf das Urgeſtein ausübten, indem ſie einige Theile desſelben völlig aus- und aufzehrten. G. 40, 165; Wie ein ſtarker Freſſer eine ganze Wirthſchaft a. kann. Immermann M. 3, 239; Daß er mein Erbtheil ausgezehret. Günther 434; Als ihr des Brudern Flucht die Geiſter ausgezehrt. 1069; Lind Schl. 21; Das Gut (V. Od. 1, 249; 22, 36 ꝛc.), das Haus (4, 318), ſeine Hab' in der Wohnung (22, 370) a.; Den Bettler .., der uns ſelber nur auszehrt. 17, 387; Der ſo ausſieht, als ob er von einer langwierigen Krankheit ausgezehrt wäre (ſ. b). W. Luc. 6, 101 ꝛc. — b) adjekt. Partic. Prät. (vgl. 4): Ich fühle meinen Boden .. ſo entkräftet, | ſo ausgezehrt durch deine Blumen. L. 2, 261; Einen ausgezehrten Leib, der ſeine Geſtalt verloren. Mosheim (Gottſched Red. 218); Ein ausgezehrtes, verödetes Land. Sch. 924b (Gentz Rev. 81); Kz 1, 202 ꝛc. — c) adjekt. Partic. Präſ. (verſch. 4): A–de Seuch'. V. Od. 11, 172; Ein a–des Fieber. W. 8, 189 ꝛc. — 3) (ſ. 2) refl.: Die Glieder zu erlaben, | die in der Liebesgluth ſich ausgezehret haben. Bodmer Gd. 124; Schweinichen 2, 31 ꝛc. — 4) [5a] intr., medial = 3: Er zehrt aus [hat die Schwindſucht, Auszehrung]. Adelung; beſ. im Partic. Präſ.: Eine nahrhafte Gallerte für A–de. Oken 3, 259; G. 7, 221 ꝛc.; ſeltner: Ein junger, von Wolluſt a–der Menſch. Platen 7, 431 (Fugger). — Dahín-: [5a]. — Éin-: [5b]. — Fórt-: 1) fortfahren zu zehren. Schweinichen 1, 150. — 2) weg-z. (ſ. d.), hinweg-z. (ſ. d.). — Hín- ꝛc.: ſ. dahin-z.; nam. tr.: Eine Bruſtkrankheit, die ſeine Kräfte hinzehrte [1a]. Enſe B. 4, 267; Wo ſie kein kleines Loch in den Beutel der Stadt hineinzehrten. Schwab B. 1, 319 ꝛc.; Sonne, zehre den Groll mir hinweg. Kinkel 167; Das Feuer der bräutlichen Sehnſucht | zehrt aus den Röhren das Mark mir hinweg. Koſegarten D. 3, 76; CRudolphi NGd. 120 ꝛc. — Lós-: [3]: ſ. los III 3: Auf den alten Kaiſer (ſ. d.) l. Jablonsky 68b; Auf Jemandes Koſten wacker l. Berlichingen 151 ꝛc. — Mít-: nam. [3]. — Nāch-: z. B. zehrend nachwirken: Das frühzeitige Welken ſeiner Lebensgefährtin, an welcher .. mehr das Harren .. des Brautſtandes nachzehrte als ꝛc. LDiefenbach Nov. 1, 67. — Ver-: 1) (mundartl. ꝛc.): Einen oder ſich v.: a) mit Zehrung, Koſt unterhalten; beköſtigen. Wackern. 2, 119^{22}; ^{25}; Schm. 4, 282 ꝛc. — b) in Koſten ſetzen. ebd. — 2) allgm. üblich aber: a) tr.: auf-z.; zehrend verbrauchen, vertilgen, eig. und übertr.: Speiſen, Geld, ſein Vermögen v. ꝛc.; So und ſo viel jährlich zu ver-z. haben ꝛc.; Einen oder ſeinen Geiſt verzehrt nagender Kummer, Schmerz, Herzeleid, eine Leidenſchaft ꝛc.; Einen oder ſeinen Leib ver-z. Strapazen, Anſtrengungen, Wachen, Krankheiten ꝛc.; Ein Haus wird vom Feuer, Eiſen vom Roſt, Eis von der Sonne verzehrt; Wie die Hitze und Dürre das Schneewaſſer verzehret. Hiob 24, 19; Die theure Zeit wird das Land ver-z. 1. Moſ. 41, 30 u. o.; Den Unmuth abzuthun, die Weile zu ver-z. Logau 2, 70; Von dieſer Feuerpein der Angſt verzehrt. Möricke N. 469; Seitdem der Menſch in der traurigen Selbſtvertheidigung ſeine Kräfte nicht mehr unnütz verzehrt. Sch. 1004b; Sie holte aus tiefſter Bruſt Odem und den verzehrte ſie in einem brünſtigen Seufzer. Stilling 1, 149; W. 17, 117 ꝛc.; auch ohne Obj.: Und gröblich wie die Thiere verzehrten [fraßen] die Menſchen. Freytag NB. 504 ꝛc.; Friede ernährt, Unfriede verzehrt. Hebel 3, 488 ꝛc. und im Partic. Präſ. mit Obj.: Geiſt-v–de Zwietracht. V. Il. 7, 210; Ihre herz-v–den Augen. Kinkel E. 16 ꝛc.; Vorſchläge zu rauch-v–den Öfen. Karmarſch 2, 236 ꝛc.; ohne Obj. (verſch. c): In ein ſchnell v–des Grab geworfen. Gentz Rev. 83, Sie hat ihren Mann durch geheime v–de Mittel zu Tode geſaugt. G. 34, 146; In ſtill v–des Elend. 5, 86 ꝛc.; im paſſ. Partic. (vgl. c): Der lange, hagre, früh verzehrte Mann. Uhland 502, auch mit Bſtw. (entſprechend einem von): Der gramverzehrte Vater. CRudolphi NGd. 71; Seine ſorgenverzehrte geängſtigte Geſtalt. Nat.-Z. 18, 241 ꝛc. — b) (ſ. a) refl.: Wie der kranke Königsſohn ſich in Liebe verzehrt über die Braut ſeines Vaters. G. 16, 77; 13, 86; 4, 36; Wie ſich thäte Kraft in Kraft ver-z. 7, 193; Wenn nicht die Stunde ſich ſelbſt verzehrte. 3, 78; Platen 4, 278; Daß ſich der halbe Theil verzehre oder einſiede. Ryff Sp. 245b; 246a; Schon lange verzehrt ſich unſer tapfrer Muth | im trägen Frieden. Sch. 664b; Das Mädchen wird ſich zu einem Schatten ver-z. Spindler B. 3, 220. — c) [5a] medial = b, z. B.: Er müſſe ſich ver-z. (b) und ſterben. .. Ihr müßtet ver-z. und ſterben. G. 34, 133; Denen, ſo am Leib verzehrt, .. abgenommen. Ryff Sp. 282b; [Seine Braut] wurde von allen Ärzten v–d [ſchwindſüchtig] erklärt. Stilling 4, 135; Daß mein ſo blühendes Alter .. ver-z. und verdorren ſoll. Tieck DQ. 2, 271 ꝛc., ſ. a. — Wég-: hinweg-z.: Ihm zehrt der Gram | das nächſte Glück vor ſeinen Lippen weg. G. 13, 3; Weichere Flecken werden weggezehrt. 14, 177; Verwehet oder weggezehret hat die Eindringlinge der ſtille Hauch des Klima. H. Ph. 4, 117 ꝛc. — Zéhr-er, m., -s; uv.: Einer, der — und inſofern er — Nahrung, Geld ꝛc. zehrt, verzehrt: Ein Sparer will einen (Ver-) Z. haben. Sprchw.; Müßige Z. Jahn M. 3; Als ſich mir mehrten die Z. Rückert Mak. 1, 46 ꝛc. Zſſtzg. z. B.: Winkel-Z.: die im Verborgnen eſſen, um Niemand einladen zu dürfen, ſ. L. 11, 635 ꝛc., nam.: Ver-: Die Blattlausfreſſer haben wieder ihre V. Oken 5, 847; Wie er [Ulyß] mit den Werbern und V–n würde umgehen. Schaidenreißer 3, 3b; Wackern. 4, 1211^{26} ꝛc.; Bankiers und ſorgloſen Renten-V–n. Gentz Rev. 45 ꝛc. — -haft, a.: (veralt.) viel verzehrend: Ein Eheweib, das z. iſt und gern ſchlemmt. HSachs (Schm. 4, 282), vgl.: Du biſt und bleibſt ein Nagenranft [Knauſer], | ich aber leb zehrlich und ſanft. G. 2, 149 ꝛc.; Das Volk iſt ſehr fräßig und zehrig. Kantzow 2, 405. — -lich, a.: 1) ſ. zehrhaft. — 2) was gezehrt (gegeſſen werden kann): was zur Nahrung (Zehrung) gehörig. Schm.; in Zſſtzg. entſprechend denen von zehren, z. B.: Nun aber kann wohl Stein | und Stahl und Erz und Blei nicht un-ver-z. ſein. Günther 718 (auch unverzehrbar ꝛc.). — -ling, m., -(e)s; -e: 1) So wollen wir dich ſammt deinen Z–en | dafür machen zu unſeren Nährlingen. Rückert Mak. 1, 107, dich ſammt deinen zehrluſtigen Kindern ſpeiſen. — 2) ſ. Zährling. — -ung, f.; -en; -s-: 1) Das, was und wie viel man bei einem Aufenthalt außerm Hauſe verzehrt, und —: das für ſolchen Zweck beſt. Geld (ſ. Zehr-Geld, -Pfennig), z. B.: „Zerung“ auf den Weg. 1. Moſ. 42, 25 (Daß man ihnen auch Z. auf die Reiſe mitgebe. Mendelsſohn); Sie hatten ihnen [ſich] ſonſt keine „Zerung“ zubereitet [außer dem ungeſäuerten Teig]. 2, 12, 39 (Reiſe-Z. hatten ſie nicht für ſich bereitet. Bunz); Gab ihm „Zerung“ und Geſchenk und ließ ihn gehen. Jer. 40, 5; Ich nähm ſein „Zerung“ für ſein [auf dem Schießen gewonnenes] Theil. Brant N. 75^{41}, die Koſten ſind größer als der Gewinn; Hielt um eine Z. an. Pfeffel Fab. 2, 21; Schweinichen 3, 108; Der Schenkwirth .. ließ ihn, ohne ſeine Z. zu verlangen, .. fortziehen. Tieck DQ. 1, 17; Ihre Z. holt ſie [die Kriegerſchar] mit Gewalt. Uhland Dr. 65; Wackern. 3, 453^{35}; Zinkgräf 2, 12 ꝛc. — 2) (ſ. 1) die ſ. g. Sterbeſakramente: Von ihm hätte ſie am liebſten die letzte Z. erhalten. Gutzkow Z. 2, 208 (Weg-Z. 207); Sie hat die heilige Z., ſo wie die Curen ſie darreichen, mit auf den Weg genommen. Hausbl. (62) 3, 354 ꝛc. — 3) (ſ. 1) Feuerw.: bei Raketen ein über der Höhlung ſtehnd bleibendes maſſives Stück der Ladung. Bobrik 551a; Karmarſch 1, 779; Prechtl 6, 56; 70 ꝛc. — 4) (ſ. 1) das Fett, das ein Radzapfen als Einſchmierung bedarf. — 5) das zehrende (ſ. d. 5) Schwinden, z. B.: a) Der Wein muß wegen der Z. aufgefüllt werden. — b) Beim Setzen eines neuen Fachbaums giebt man der Z. halber an Höhe einen Zoll, den ſ. g. Zehrzoll, zu. — c) die Krankheit des Dahinzehrens (ſ. Ab-, Aus-Z., Schwindſucht): Der Schulverweſer litt an der Z. Gutzkow 11, 316; Diak. 154; Die Arme ſchleppte ſich ſchon lange mit der Z. Zaub. 2, 206; L. 13, 326; Schwindet er, halb lebend, halb ſterbend in ſichtbarer Z. hin. Sch. 762b; Sah man dieſe Monarchie an einer langſamen Z. ſchwinden, weil ihr die Milch der Staaten, der Feldbau, entzogen wurde. 906a. — Zſſtzg., vgl. für die mit Vorſ. die entſprechenden von zehren: Áb-: z. B.: Die fortwährende A. und Abätzung, welche auf die Schichten des Erdbodens wirken. Volger EE. 243 ꝛc. und beſ. [5c]: L. 13, 601; Epileptiſchen Zufällen, Gichtern und A–en unterworfene Sterblinge. Muſäus Ph. 4, 167; Spindler St. 1, 177; Die Tante ſtirbt an der Jungfern-A. Vog. 3, 205. — Áuf-: Nach A. alles Mundvorraths. Giſander Felſ. 1, 93. — Áus- [5c]: Seiner .. hohläugigen Franzöſin, der die A. aus allen Gliedern ſpricht. G. 9, 286; W. 15, 252; Zſchokke 8, 55. — Krām- [1]: (öſtreich.) Diäten, Tagegelder (vgl. kramen 3), z. B. eines Bergwerksbeamten bei Geſchäftsgängen, wobei er ſich außerhalb des Wohnorts verpflegen muß. Scheuchenſtuel 146. — Rēiſe- [1]: V. Ar. 3, 268; Bunz (ſ. o. und Viatikum). — Rítter-: Reiſe-Z., wie ſie von fahrenden Rittern gefordert zu werden pflegte ꝛc.: Mancher hungrige Marquis ſchimpft uns, damit er eine R. erhalten möge. Rabner 2, 15; Wenn wir dem ſchwachen Iſaak in ſeinem zukünftigen Erbe auf eine R. zuſprechen ſollten. Weiſe Iſ. 54. — Ver-: 1) Die V. der Vorräthe, der Kräfte ꝛc. — 2) [5c, ſ. verzehren 2c] Bis er an der V. ſtirbt. Spindler Z. 1, 96; 141 ꝛc. — 3) (veralt., ſ. verzehren 1a): Von V. [Beköſtigung ꝛc.] der Zeugen. Schm. 4, 282 (vgl.: Von Zerung ꝛc. Carol. § 75, vgl.: Von Verlegung ꝛc. Bamberg. Halsger. § 88). — Wêg(e)-: 1) [1] Mit reichlichen Gaben zur Wege-Z. beglückt. G. 22, 294 ꝛc.; bildl. (vgl. 2): Soll ich dir eine Lüge als Weg-Z. in die jenſeitige Welt mitgeben? Kompert Gaſſ. 1, 48. — 2) [2] Die allerheiligſte Weg-Z. empfangen. SClara EfA. 1, 440; Gutzkow Z. 2, 207; PHeyſe NN. 3, 233.

Anm. Zehren, mhd. zern, nach Wackern. Gl. 619 vielleicht zuſammenhängend mit gr. ζάω (lebe), — wahrſcheinlicher aber mit der Grundbed. „zerſtören“, ſ. goth. tairan, ahd. zeran, ſ. Benecke 3, 902 und außer dem dort Angeführten nam. Brem. W. 5, 54; Schm. 4, 281; 282. Veralt. Impf.: Er „verzart“ ſo viel, daß ihn König Rudolf ab der Herberg löſen mußt. Stumpf 369a ꝛc., vgl.: Ein Sparer muß ein Zahrer haben. HSachs (Schm. 4, 283). Dazu mhd. zer, f.; zerhaft; zerlich ꝛc., ferner zu der allgem. Bed. „zerſtören, reißen“ ꝛc.: zerren, ahd. zerjan, mhd. zerren, niederd. targen, tarren (ſ. Brem. W. 5, 26 ff.), mundartl. zergen (Adelung): durch Neckerei zum Zorn reizen ꝛc., auch refl.: Sich mit dem Hund zergen (Suder Altpr. 29) ꝛc.; vgl. dargen, Anm. und ruſſ. дергать, zerren; ferner wohl auch Zorn, ahd. zorn (n.), mhd. zorn (m.), dazu: zornig, ahd. zornag, mhd. zornec (zürnec); zürnen, ahd. zurnjan, mhd. zürnen ꝛc.

I. Zēichen, n., -s; uv.: etwas ſinnlich Wahrnehmbares, inſofern es Etwas bedeutet oder anzeigt, man Etwas daraus oder daran erkennt ꝛc., z. B.: 1) Rothe Backen ſind — oder: gelten als — ein Z. von Geſundheit; des Wohlbefindens; daß man ſich wohl befindet ꝛc.; Nimm Dies als ein — oder zum — Z. meiner Liebe; daß ich dich gern habe ꝛc.; Einem mit der Hand, mit der Trompete ein Z. geben, daß — oder wann — er anfangen ſoll ꝛc.; Sich an Etwas ein Z. machen oder merken, woran man es erkennen, von Andrem unterſcheiden kann ꝛc.; Etwas hat alle Z. [Merkmale] des Echten ꝛc.; Die Augurn ſahen in dem Flug der Vögel, in einem Blitz ꝛc. ein Z. für den Willen der Götter; Das iſt ein gutes, böſes, (un)günſtiges, (un)glückliches Z. ꝛc.; Zum Z., daß mein Herr unſchuldig. Alexis H. 1, 2, 316; Hab ob mancher Z. | Mutter ſchon gefragt. Cham. 3, 14, was ſie bedeuten; Gieb, daß ich ſie betreten, mir ein Z., | ein Mal. Cham. 4, 81; Ein Dichter heißt um ſo mehr ein Maler .., je mehr er ſeine bloß willkürlichen Z. den natürlichen nähert. Engel 4, 302; Wenn ſo ihr Mal und Z. | die Sage ſich bewahrt. Freiligrath SW. 1, 384; Zum Z. ſeiner Freundſchaft, | als ein Merkmal der Erinnrung. 2, 192; 238; Daß ihr den Kindern dieſe hohe Lehre erſt als ein ſinnliches Z., dann mit einigem ſymboliſchen Anklang überliefert. G. 18, 190; 20, 213; Ihr Vater habe ihr .. einen Teller an den Kopf geworfen, davon ſie noch das Z. [die Narbe] trage. 17, 46 ꝛc.; Dies iſt ein Z. .., | doch Z. iſt nicht Sache. Mohnike Fr. 110 ꝛc.;

Der Verehrung Z. | ihm in Geſchenken darzureichen. Rückert Morg. 1, 27; Prüft mir das Gemiſch, | ob das Spröde mit dem Weichen | ſich vereint zum guten Z. Sch. 78a; Nicht frohe Z. ſind's, | die dieſem Bundnis . . leuchten. 350b; Die die That will, nicht das Z. 366a; 482b; 516b; Pfeife dann mir zu, | zum Z., daß du Etwas nahen hörſt. Schlegel Sh. 1, 155; 8, 100; Du verſtandſt aus meinen Z. mich | und pflogſt durch Z. mit dem Z. Rath. Joh. 4, 2; Simrock Gudr. 153; Auf dieſes Z. verſtummte ſofort das Stimmengewirr. Stahr Par. 2, 193; Uhland 39; V. Od. 2, 35; Jl. 4, 76; 17, 548; Georg. 1, 394; 471; W. 1, 131; 12, 237; Luc. 5, 234; Wozu hälfen auch Z., nachdem wir die Sachen ſelbſt haben? Merck 2, 121; Zinkgräf 1, 220 ꝛc., ſ. Zſſtzg., ſt. deren oft das Grundw. genügt, ferner z. B. Loſung (4 ff.); Mal 12; Merkmal; Marke; Omen; Signal; Signatur; Wink ꝛc. und die folg. Nummern. — 2) (ſ. 1) Das Z. des Kreuzes (ſ. d. 2), z. B. auf dem Gewand der Kreuzritter; als Namensunterzeichnung (ſ. 7d) ꝛc.; nam. auch: inſofern man ſich damit ſegnet (ſ. d.; Kreuz 2e; bekreuzen 3). — 3) (ſ. 1) Z., Das, woran man erkennen kann, welches Gewerbe Jemand treibt ꝛc., vgl. z. B. Schürze 1 und beſ. Schild 4 und z. B.: Krug: eine Schenke, vom aushangenden Z. des Kruges. V. 1, 189; Viele Häuſer haben bezeichnende Inſchriften, auch wohl manche ſelbſt ein Z., ohne gerade ein Wirthshaus zu ſein. G. 26, 126 ꝛc. Dazu: Jemand iſt ſeines Z–s — ein Juriſt (Gutzkow R. 4, 308), Fuhrmann (Hackländer Stillfr. 1, 16), Handler (ebd.), Küſtner (Hdl. 1, 155), Kürſchner (Lewald Ferd. 1, 29), Verwalter (Ruppius Weſt. 2, 4), Rohrſtuhlflechter (Schücking Gſchw. 2, 37), Schneider (Prutz GſchTh. 188), Mäkler (W. HB. 1, 142) ꝛc.; auch in ſcherzh. Verallgemeinerung: Nicolai war und iſt eig. ſeines Z–s ein ausgemachter Berliner Badaud. Fichte N. 116; Er war ſeinem Z. nach ein Eſel. Freytag Hdſchr. 3, 336; Er iſt ein Flegel ſeines Z–s. Schm. 4, 217 (wo es zu 5c gezogen wird). — 4) (ſ. 1) In vielen Fächern, Wiſſenſchaften haben gewiſſe Z. eine beſt. Bed., z. B.: Die Buchſtaben ſind Z. für beſt. Laute, die Ziffern für Zahlen, die Noten für Töne ꝛc. Wir erwähnen beſ.: a) Mathematiſche Z.: Die gw. Rechnungs-Z. ſind das Z. der Addition oder das Additions-, Plus-Z. (+); das Subtraktions- oder Minus-Z. (—); das Multiplikations-Z. (×); das Diviſions-Z. (:); das Wurzel-Z. (√); das Differential-Z. (d); das Integral-Z. (∫) ꝛc.; Das Gleichheits-Z. iſt =; das Ähnlichkeits-Z. ∼; das Kongruenz-Z. ≅; das Winkel-Z. ∠ ꝛc.; Als Z. fur die unbekannten Größen gelten die letzten —, wie für die bekannten die erſten Buchſtaben des Alphabets ꝛc. — b) Die Alten haben den Planeten verſch. Z. gegeben. . . In ſpätern Zeiten hat man dieſe Z. mit der Mineralogie . . in Verbindung gebracht. . . Auf dieſe Weiſe wurde der Planet Merkur mit dem Queckſilber gepaart, die beide das Z. ☿ erhielten ꝛc. Littrow 295 ff. ꝛc. — c) (ſ. b) Er ſchlägt das Buch auf und erblickt das Z. des Makrokosmos. . . Er erblickt das Z. des Erdgeiſtes: Wie anders wirkt dies Z. auf mich ein! G. 11, 21 ff. — d) Muſikaliſche Z., z. B. (ſ. o.) Noten; Pauſen ꝛc.; in engrem Sinne: die Bez. der Stelle, von wo an ein Tonſtück wiederholt werden ſoll ꝛc.; Metriſche Z., nam. zur Bez. von Länge (–) und Kürze (⏑) ꝛc.; Chemiſche Z., ſ. b und z. B.: Das Z. der heutigen Chemie fur Queckſilber iſt Hg ꝛc. — 5) Sternk.: a) ſ. 4b. — b) Die 12 Z. oder Sternbilder des Thierkreiſes (ſ. d.), ſ. Littrow 79; 296 ꝛc., eingetheilt in: Frühling-, Sommer-, Herbſt-, Winter-Z. — c) bei den Aſtrologen = Konſtellation (ſ. d. und Aſpekten); auch von der Phaſe eines Himmelskörpers, inſofern ſie für das Geſchehende von bedeutſamem Einfluß erachtet wurde ꝛc.: Morgen war ein beſonderbar gut Z. [im Kalender] zum Beſchütten und nachher eins zum Kabisſetzen. Gotthelf Sch. 167; 252; Die Z. ſtehen ſieghaft über dir; | Glück winken die Planeten dir. Sch. 366b; In einem gewiſſen Z. des Mondes. W. 1, 171 ꝛc. — 6) nam. bibl.: etwas von dem gw. Lauf der Natur Abweichendes, worin ſich Gottes unmittelbare Wirkung zeigt oder zeigen ſoll: Ein Z. thun; Z. und Wunder thun ꝛc. (ſ. Wunder-Z.). — 7) gewiſſe Figuren oder Charaktere, Marken, womit als mit einem Merkmal man Etwas bez., z. B.: a) Das Z. der Fabrik (Fabrik-Z.) auf die Waaren ſetzen, prägen, ſtempeln ꝛc.; Leinenpapier, graugeſtreift, eine Traube zum Z. G. 32, 266, ſ. Waſſer-Z. ꝛc. — b) Dem Vieh, den Pferden ꝛc. ein Z. einbrennen (ſ. d; Brand-, Geſtüt-Z.); Z. auch prägt er dem Vieh. V. Ländl. 3, 25 ꝛc. — c) Auf der Adreſſe des begleitenden Briefs muß das Z. vermerkt ſein, womit das Packet ſigniert iſt ꝛc. — d) Nach dem Landbuch des Hofgerichts Kloſters ſoll der jüngſte Sohn des Vaters Z. führen und haben, es ſei am Vieh, Brenn-Z. oder auch Siegel und Petſchier. . . Will er das Holz im Walde liegen laſſen, ſo ſetzt er ſein Z. darauf. Solch Holz-Z. ꝛc. . . So ſoll er ſein eigen gewöhnliches Haus-Z. an ſeines Schuldners Hausthür machen. DMuſ. 15, 1, 592 ff. — 8) Z. (oder Ab-Z.) eines Thiers, ein von der Grundfarbe ſich abhebender (gewöhnl. heller) Fleck (ſ. Bläſſe, Stern ꝛc.): Wenn das Z. etwas kleiner wäre, ſo würde es dem Pferd wohl anſtehen. Gotthelf U. 1, 18 ꝛc. — 9) Pferd.: ſ. 7b; 8; ferner = Bohne (ſ. d. 4c), der ſchwarze Fleck der Zähne, woran ſich das Alter erkennen läſſt, ſ. zeichnen 8. — 10) weidm.: Z. machen oder zeichnen [ſ. d. 9c]: die Gebärde des Wilds auf den Schuß; es zeichnet ſo und ſo. Laube Br. 303. — 11) Buchdr.: An der Handpreſſe arbeiten 2 Drucker. . . Sie wechſeln mit Ziehen (des Bengels, dem eigentl. Drucken) und Auftragen (Schwärzen der Form) mit einander ab. Dies geſchieht alle(r) Z. (halbe Ries). Franke Kat. 106 u. ä. m.

Anm. Goth. taikns, ahd. zeichan, mhd. zeichen, dazu zeich(e)nen, goth. taiknjan, ahd. zeichanjan, mhd. zeichenen, wahrſcheinlich (doch vgl. Graff 5, 591) zuſammengehörig mit zeigen (ſ. d.) und zeihen (ſ. d., nam. 3), goth. teihan, ahd. zîhan, zihen (Partic. gezigen), dazu: Zicht, ahd., mhd. ziht in Be-, In-, Verzicht ꝛc., vgl. lat. dicere, ſagen, gr. δεικνύναι, zeigen, wozu lat. digitus, gr. δάκτυλος, Finger (zunächſt als das Zeigeglied der Hand, vgl. Zeh) und das Zahlw. lat. decem, gr. δέκα, zehen (ſ. d.).

Zſſtzg. unerſchöpflich, leicht zu mehren (z. B. aus Spate 2609 ff.) und zu verſtehn nach folg. Bſp. (ſ. auch die Wörter am Schluß von 1): Áb=: 1) [8] Falke Th. 1, 11b, ſ. 2. — 2) ein augenfälliges Unterſcheidungs-Z., das ein Weſen an ſich hat: Ein hübſcher junger Mann ohne ausgezeichnete Geſtalt oder irgend ein A. G. 25, 168; Huſarenuniform, deren A. und Verzierungen ihren Träger als Officier kennzeichneten. Höfer GſchDam. 192; Wer Thalia's Farbe trug . ., auch nur als freigewähltes A. fröhlicher Parteiſchaft. Holtei Jahr. 2, 288; Seine großen, glänzenden, ſtarren Augen, das einzige erbliche A., das er von ſeinen Vorvätern an ſich trug. Klinger 6, 82; Kriegk 1, 86; Legte Scipio die A. ſeiner Würde wieder an. Mommſen 2, 310; Die drei goldenen Ringe, das alte A. des Adels. Muſäus M. 2, 140 ꝛc.; (Deſſen verſchiedene Uniform und Abzeigen. Hartmann N. 2, 295). — Ábkürzungs= [4]: ſ. Verkürzungs-Z. — Ábtheilungs=: ſ. Unterſcheidungs-Z. 2. — Additións= [4a]. — Áderlaß= [5c]: ſ. Aderlaßkreuz. — Áhnlichkeits= [4a]. — Án=: ein Zeichen, das — und inſofern es — Etwas ankündet, anzeigt (ſ. Anzeige 2; das Anzeigen und Wahr-Z. 4b, Schluß): Wenn nicht alle A. trügen. DMuſ. 14, 2, 773 ꝛc.; Was wird dieſes A. bedeuten? Gellert 3, 158; 159; Dieſer Ausfall mochte für ein A. eines Kopfes gelten, der ſich nicht immer gleich blieb. G. 18, 64; Die Gefangenen waren A. einer für die Alliierten unglücklichen Schlacht. 20, 116; Hartmann N. 1, 47; 64; Höfer GſchDam. 168; Vorbedeutungen, Ahnungen und A. W. 1, 206; Das tönt ja beinah wie Eiferſucht. Ich nehme es für ein gutes A. 21, 148 ꝛc.; Göttliche Vor-A. eines Krieges. Kolb Gſch. 1, 220, vgl.: Vernimm die Voranzeigen meiner [des Tireſias] Kunſt. Solger Soph. 1, 211. — Ánführungs= [4]: ſ. Gänſefuß 5 und Sanders Orth. 123. — Apothéker= [4]: Das A. für Skrupel iſt ℈ ꝛc. — Áufhänge=: z. B. [3]: Das A., das Schild am Wirthshauſe. H. N. 7, 17, häufiger: Aushänge-Z. — Áuflöſungs=: nam. [4] muſikaliſches Zeichen, wodurch die Erhöhung oder Erniedrigung einer Note um ½ Ton aufgelöſt (ſ. d. 3) oder widerrufen wird, auch Widerrufungs-Z. Lobe Kat. 13, vgl.: Von den Erhöhungs-, Erniedrigungs- und Wiederherſtellungs-Z. 12. — Áusruf(ungs)=: ein als Satztonzeichen dienendes Interpunktions-Z. (!), ſ. Sanders Orth. 136 ꝛc.; ſcherzhaft, ſ. [2]: Ich habe gleich einem guten Zeitungsſchreiber fromme Ausrufungs-Z. geſchlagen. Börne Par. 5, 256 ꝛc. (ſ. Verwunderungs-Z.); auch: Da ich ihr jedes kleine Gedicht, auch wenn es nur ein Ausrufungs-Z. geweſen wäre, gleich mittheilte. G. 22, 128. — Béi=: ein beigefügtes Zeichen, Attribut. 30, 457 ꝛc. (Veralt. = Beiſpiel: Der Dunſt hat die Kraft, den Stein zu treiben. Ein B.: Nimm 1 Pfd. guts Pulvers ꝛc. Büchſenmeiſt. 3.) — Béifalls=: Seine Zuhörer unterbrachen ihn mit rauſchenden B. Nat.-Z. 18, 179; Notter Uhl. 364. — Bíer= [3]: Das B. . . aus zwei verſchränkten Triangeln zuſammengeſetzt (ſ. Drudenfuß). G. 22, 212; JP. 32, 34; Fat. 1, 119 ꝛc., auch: Bierhaus-Z. Freiligrath GW. 1, 348, vgl. Krug 3; Kegel 2; Wiſch 2d und oberd.: Der Zeigel. Schm. 4, 230 ꝛc., auch: Wenn die Haare nicht anders herſehen als wie ein zerrütte[te]r bairiſcher Bierzeiger. AClara GſA. 1, 482 (vgl. Bierwiſch); Daß der Kopf einem weißen Bierzeicher zu Kehlheim mehrer als einem Menſchenhaupt gleichte. 2, 627. — Bínde=: (ſ. Divis) Sanders Orth. 36; 105. — Bléi=: 1) [7a] Plombe (ſ. d.) als Waaren-Z. — 2) (weidm.) B.: Hirſchfährte auf einem Stein, die wie mit Bleiſtift gezeichnet ausſieht. Laube Br. 243. — Bránd=: ein ein- oder aufgebranntes, z. B. [7b]. Falke Th. 1, 150b ꝛc.; beſ. aber: ein brandmarkendes (ſ. d. und Brand-Mal, -Marke). Fiſchart B. 51a; Haben ein Brandmal-Z. [Brandmal. 1. Tim. 4, 2] in ihrem Gewiſſen. . . Ein ſolch B. . . Dieſe brandverzeichneten Blindenleiter. Luther 1, 411a, vgl.: Gewiſſen . ., mit Mal-Z. verzeichnet. 272a. — Brénn= [7d]. — Búch=: ein in ein Buch zu legendes Zeichen, um ſich eine Stelle darin zu markieren, namentl. wieweit man im Leſen gekommen (Leſe-Z.): Als B. diente ihr die Schwanzfeder eines Vögelchens. Gartenl. 11, 326a ꝛc. — Dánk=: Zeichen des Dankes: Verehrten mir eine goldene Medaille als D. für den Kunſtantheil ꝛc. G. 27, 354. — Dénk=: ein Zeichen, das an Etwas zu denken mahnt (vgl. Erinnerungs-, Gedenk-Z., Denkzettel ꝛc.): Die Begräbnisplätze, D., Denkſchriften. G. 15, 156; Er hatte eine Mopsnaſe, welche durch einen Studentenhieb in zwei Abtheilungen getheilt war, zum D. einer großen Vornäſigkeit in der Jugend. Keller gH. 4, 375; Wünſchen Sie mich . . mit einem kleinen D. geſund, mit einem kleinen Pfahl im Fleiſche, der den Dichter von Zeit zu Zeit den hinfälligen Menſchen empfinden laſſe. L. 12, 165. — Déute=: Für Alles, was ſittlich genannt wird, giebt es ebenſo ſichere D. als für Das, was wir durch ſinnliche Gegenwart erkennen. G. 33, 81. — Díenſt=: ſ. Ehren-Z. — Differentiál=, Diviſións= [4a]. — Dóppel=: z. B.: Gewiß ein D., daß wir weder an unſerer Poeſie noch an unſerm Volk verzweifeln dürfen. Nat.-Ztg. 18, 179 ꝛc.; ferner vom Doppeladler. Körner 1, 92 ꝛc. — Dróhungs=: Warnungs- und D. Klinger 9, 54, auch: Droh-Z. — Éhren=: ehrendes, z. B.: Der Hirſchfänger iſt das beſondere E. eines Weidmanns. Döbel 3, 107b ꝛc.; Dienſt-Z. . ., E. des Dienſts. Kant Anthr. 108 ꝛc.; nam. auch Ordens-Z., z. B. Dölle ModGh. 2, 184; G. 15, 257; 27, 444; Ritter-E. Gryphius Fr. 422. — Éinſchluß=: Parentheſe. Spate 2, 34. — Éinzel=: z. B.: Nach den mehr oder minder verwickelten E. [der Keilſchrift]. Ausland 38, 411b. — Erhöhungs=: ſ. Auflöſungs-Z. und Kreuz 4o. — Erínnerungs=: (vergl. Denk-Z.) Das E. am Tage, wo ꝛc. Sch. 1075b; Prutz Ob. 3, 229; Thümmel 5, 196 ꝛc.; veralt.: Erinner-Z. Thurneißer Alch. 2, 186. — Erkénnungs=: Jede Partei hat ihr Feldgeſchrei gefunden, ihr Stichwort und ihr E. Görres B. 43. — Erniédrigungs=: ſ. Auflöſungs-Z. und B. — Erwídrungs=: ſ. Gegen-Z. 1. — Fabrík= [7a]: ſ. Waſſer-Z. 1. — Färber=: eine Marke, die Jemand, der einem Färber etwas zu Färbendes bringt, von dieſem erhält, um gegen dieſelbe den gefärbten Ggſtd zurückzuerhalten. — Féhde=: Drohend warf er ſeinen Handſchuh (ſ. d.). . . Albrecht nahm das F. Stolberg 1, 58. — Féld=: ein Zeichen, woran die Truppen ſich als zuſammengehörig im Felde erkennen, nam. Fahnen, Standarten ꝛc.: Soldaten, Feld-, Kriegs- und Glücks-Z., auch Stangen hoch emportragend. G. 31, 95; Fahnen oder Paniere. . . Daß auch die Franken ſich ſolcher F. bedienet. Mascou (Wackern. 3, 1052^{13}); Sch. 1089b; Simrock Gudr. 780; 859 ꝛc., vgl.: Am Schafte ließ er flattern ein Zeichen, das war roth. N. 1535 und Heer⸗Z. — **Férn⸗**: ein fernhin wahrnehmbares: Das dort errichtete trigonometriſche F. Scherzer 1, 513. — **Fěuer⸗**: vgl. Flammen⸗Z., z. B.: 1) Feuerlohe; Feuerſchein am Himmel ꝛc. als Zeichen einer Feuersbrunſt. G. 10, 309 ꝛc. — 2) [5c] ein feuriges oder wie feurig erſcheinendes Meteor. — 3) ein durch Feuer gegebnes Fern⸗Z. G. 15, 277 (vgl. 267); Drei F. von dem Hauptthurme ſollten die Loſung ſein, daß ꝛc. . . Die Feuerſäulen (ſ. d.). Sch. 975b; Zum Werk bereit, | erwartet ihr der Berge F. 544a (vgl.: Die Feu'rſignale auf den Bergen. 547a); bildl. (vgl. 4): Dieſe Schrift ſollte der Welt ein F. bleiben, um die Ketten zu brechen. Neumann Am. 1, 260. — 4) (ſ. Feuerſäule. 2. Moſ. 13, 21) Der . . voran, ein F., geht. Herwegh 1, 134. — 5) = Feuermal. Adelung (ſelten). — 6) Signal, wodurch eine Feuersbrunſt bez. wird: Erſcholl plötzlich von der Rathhausglocke das F. Kompert Gaſſ. 1, 35; Der Schlüſſel zur Sturmglocke . . und zur Lärmtrommel. . . Damit die F. gegeben werden können. Strel. Geſetzſ. 2, 1, 485. — **Flággen⸗**: Flagge: Ragt hoch ein ſturmzerwettert F. DKunſt 79a. — **Flámmen⸗**: z. B.: 1) ſ. Feuer⸗Z. 1: In Flammen lag die Stadt, an dreizehn Ecken | ſchlugen zugleich die F. auf. Körner 2, 25. — 2) ſ. Feuer⸗Z. 3: Friſch auf, mein Volk! die F. rauchen. 1, 72; Den Fanatismus, der ſchon damals hüben wie drüben ſeine F. aufſteckte. Prutz Ob. 1, 60. — 3) Das iſt mit F. [feurigen Zeichen, Lettern ꝛc.] in die Geſchichte des Menſchenthums eingetragen. Kompert Gaſſ. 2, 121. — **Frāge⸗**: ein Interpunktions⸗, Satzton⸗Z. (?), eine Frage bezeichnend, ſ. Sanders Orth. 136 ff.: Wobei aber ein zweifelſüchtiger Leſer ein großes F. mit Rothſtift geſetzt. Immermann M. 4, 257 ꝛc.; bildl.: Tauſend F. im Geſichte [des Wirths] zweifeln, was man befehle. Börne 2, 96; Eure Tannen, eure Eichen, | habt die grünen F. | deutſcher Freiheit ihr gewahrt? Herwegh 1, 55. — **Frēimaurer⸗**: Erkennungs⸗Z. für Freimaurer. — **Frēuden⸗**: Die F.: die Stadt beleuchtet ꝛc. Rellſtab Leb. 1, 205. — **Frēundſchafts⸗**: Doch haben ſie geehret | einander und gewechſelt F. Cham. 4, 143; Dich erfreut mein Glück. | Dir dank' ich für dies F. Hagedorn 2, 108; 286 ꝛc. — **Frīedens⸗**: Bin ich [Olivenzweig] doch . . | F. jeder Flur. G. 12, 23; Zum Kriege wider mich war er [der Schmuck] beſtimmt, | nehmt ihn aus meiner Hand, zum F. Sch. 468a, vgl. Verſöhnungs⸗Z. — **Frühlings⸗**: nam. [5b]. — **Gedächtnis⸗**, **Gedénk⸗**: ſ. Denk⸗, Erinnerungs⸗Z. — **Gēgen⸗**: 1) ein Zeichen als Erwidrung: Schlägt er in die Hände, das G. erwartend. G. 31, 143 ꝛc. — 2) = Kontremarke (ſ. d.). Campe. — **Gelēit⸗**: eine Marke, daß der Geleitzoll bezahlt iſt. G. 9, 50. — **Geſtüt(s)⸗** [7b]: Falke Th. 1, 335b. — **Gewínn(ſt)⸗**: als Zeichen, daß man gewonnen, eine Marke, gegen deren Abgabe man den Gewinnſt empfängt. — **Glāubens⸗**: religiöſes Symbol ꝛc. Freytag NB. 191; Hagedorn 1, 98. — **Glēichheits⸗**: nam. [4a]. — **Glücks⸗**: z. B.: 1) glückliches Omen. — 2) ein durch Glück gewonnenes und von Glück zeugendes Zeichen, ſ. Feld⸗Z., vgl. Gewinnſt⸗Z. ꝛc. — **Góttes⸗**: Dahin nur will ich ſchauen, du biſt mein G. Mügge Rom. 3, 1, 316. — **Gründ⸗**: z. B.: Doch laſſen ſich alle dieſe Zeichen [der chineſiſchen Schrift] wieder in eine kleinere Zahl von ſogen. G. oder Schlüſſeln zerlegen. Kriegk 1, 20. — **Hámm⸗**: Zeichen, Marken des Hammſtocks (ſ. d.). — **Hámmer⸗** [7a]: z. B.: 1) Fabrik⸗Z. der Erzeugniſſe eines Eiſen⸗Hammers, ⸗Werks (auch: Werk⸗, Meiſter⸗Z.). — 2) ein mit einem Hammer, nam. mit dem Mal⸗ oder Forſthammer (ſ. d.) eingeſchlagnes Zeichen, ſ. Holz⸗Z., vgl.: Zog er einen Baumhammer aus der Taſche . ., ſchlug das Zeichen ein. Höfer GſchDam. 32. — **Hāupt⸗**: ein hauptſächliches, z. B. (Sternk.): Die vier H. des Thierkreiſes [5b], die dem aſtron. Anfang der vier Jahreszeiten entſprechen; (weidm.) H.: Zeichen, woran man den Hirſch in der Fährte anſprechen kann. Laube Br. 261. — **Hāus⸗**: z. B. [7d]. — **Hēer⸗**: Feld⸗Z., Banner. — **Hélm⸗**: Zeichen, Ab⸗Z. am Helm, nam. des Wappenſchilds. — **Hérbſt⸗**: nam. [5b]. — **Hímmels⸗**: z. B.: 1) [5b]. V. Ländl. 3, 23^{239}; 154 ꝛc. — 2) [5c]. — 3) weidm. = Himmelsſpur (ſ. d.). — **Hírſch⸗**: wonach der Weidmann den Hirſch anſpricht, z. B. Laube Br. 262. — **Hólz⸗**: Die Bäume angewieſen und mit einem H. oder Stempel (ſ. d. 5a und Hammer⸗Z. 2) geſchlagen. Fleming Z. 58; ſ. auch [7d]. — **Húnde⸗**: Marke, daß die Hundeſteuer erlegt iſt. König Kl. 3, 188. — **Hütten⸗** [7a]. — **Integrāl⸗** [4a]. — **Interpunktiōns⸗**: die in Schrift und Druck zur Sonderung und Verdeutlichung der Sätze und Satztheile angewendeten Zeichen. Franke Kat. 51 ꝛc., ſ. Satz⸗Z. — **Kāins⸗**: Löſche dann von meiner bleichen | Stirn das ſchwere K. Houwald 1, 497 (ſ. 1. Moſ. 4, 15, vgl.: Das Mal der Dichtung iſt ein Kainsſtempel. Freiligrath SW. 1, 294); Die Reorganiſation, welche das K. des Eidbruchs an der Stirne trägt. Volksz. 13, 107. — **Kalénder⸗**: in Kalendern angewendete, ſ. [4b; 5c]; Aderlaß⸗Z. ꝛc. — **Kénn⸗**: ein Zeichen, woran man Etwas kennt oder erkennt, von Anderm unterſcheidet (vgl. Merkmal): Ein weſentliches, untrügliches K.; So führten mich dieſe K. trüglich genug hin und her. G. 20, 81; K. oder Attribute der Götter. Kriegk 1, 86; K.: das Zeichen, wodurch ſich ein Hirſch an Fährte und Geweih von einem gleich ſtarken unterſcheidet. Laube Br. 267; Liebet einen Jeden, in welchem ihr die ehrwürdigen K. der Menſchheit erblicket. W. 7, 76 ꝛc.; Ein Haupt⸗K. unſeres Knochens. G. 36, 232; 330 ꝛc.; Das menſchliche Haar . . als ein ſo merkwürdiges Mit⸗K. in der Beurtheilung der Racenunterſchiede. Scherzer 1, 445 ꝛc., ſ. kennzeichnen. — **Kongruénz⸗** [4a]. — **Kránkheits⸗**: Kenn⸗Z. einer Krankheit, beſ. zur Diagnoſe derſelben. — **Krēuz⸗** [2]: Indem er das K. über ihrem Haupte machte. Mügge Rom. 3, 1, 30 ꝛc., auch z. B. (ſ. Feld⸗Z. ꝛc.): Unter dem Kreuzes⸗Z. zu kämpfen. Freytag NB. 27. — **Krīegs⸗**: ſ. Feld⸗Z. — **Kúnſt⸗**: Man kann die Zeichen in willkürliche (K.), in natürliche und in Wunder⸗Z. eintheilen. Kant Anthr. 107. — **Kürzungs⸗**: ſ. Verkürzungs⸗Z. — **Lāden⸗** [3]: ſ. Aushänge⸗Z.: Damit ich mit Ehren von der Meſſe komme, nehme ich vorher mein L. ein. Michaelis 110. — **Lāut⸗**: Die chineſiſche Schrift beſteht nicht, wie die unſere, aus L., ſondern aus Wort⸗Z. ꝛc. — **Lêbens⸗**: ein Zeichen, daß Leben in einem Weſen iſt, — eig. und bildl.: Hartmann N. 1, 95; Monatbl. 1, 158b; Drei Tag und nicht das kleinſte L.! W. 11, 192; Ein L. von ſich geben. Luc. 4, 186 ꝛc. — **Lēib⸗**: (Rechtsſpr.) ein am Leichnam wahrnehmbares Zeichen ſtattgehabter Ermordung. — **Lêſe⸗**: 1) Buch⸗Z. — 2) Interpunktions⸗Z. — **Līebes⸗**: Als ein L. | fordr' ich ihn. Platen 4, 283; Sch. 369b; Selber lieben mich ja meine Brüder, | gaben mir ſchon manches L. Talvj 2, 160. — **Lōs⸗**: Omen (ſ. I. Los, Anm.): In castris natus, patriis nutritus in armis, | jam designati principis omen erat, zu deutſch: Er iſt im Heer geboren und unter des Vaters Waffen erzogen, welches ein L. war, daß er ſollte zu einem Fürſten erwählt werden. Stumpf 172b. — **Lōſungs⸗**: (ſ. Loſung 4—6) Der Schläfer folgt dem L. | ſeiner immer wachen Warnerin. WhMüller 1, 263. — **Māl⸗**: (ſ. I. Mal und Brand⸗Z.) Gal. 6, 17 (mit Randgl.: Die M. ſind nicht die Narben an Chriſtus Leib, ſondern allerlei Leiden, das wir am Leibe um Chriſtus willen tragen); Off. 19, 20 [H. R. 7, 352]; 13, 16 ff. [Namenszug. H. R. 7, 303] ꝛc.; 2. Moſ. 17, 16; Sein Werk trägt dieſes M. ſeiner Zeiten an ſich, daß ꝛc. JAEberhard Ap. 1, 124; Das Liſpeln und das kleine Mal ihrer Wangen. . . Liſpeln und M. H. 13, 282; Luther 1, 408b; 6, 94b; 97b; 289a; Stumpf 390a ꝛc.; niederd. auch = Zielſcheibe für Schützen. — **Māß⸗**: z. B.: Die in der Dichtkunſt gw. M. [das Versmaß bezeichnend]. Heynatz Br. 5, 16. — **Mēiſter⸗**: Zeichen, woran man den Meiſter eines Werks erkennt ꝛc., ſ. Fabrik⸗, Hammer⸗Z. ꝛc. — **Mérk⸗**: 1) Erinnerungs⸗Z.: Ein hölzernes Kreuz auf das Grab zu ſtellen . ., wenn auch ein ſolches M. durch die Zeit aufgehoben wird. G. 15, 153; Für die Erinnerung ſo ſichere M. zu gewinnen [durch den Maler]. 23, 272; 119; 20, 151 ꝛc. — 2) ein Zeichen, woran Etwas merkbar wird, man es gewahr werden kann ꝛc. (vgl. Merkmal): Ich gab ihm die genaueſten M. ſogar von dem Waſſermanne, der ꝛc. 28, 258; 18, 83; Alle M., wodurch man an den Tag legt, man gebe auf ſich ſelbſt Acht. Hippel Leb. 1, 401; Dieſes M. der Abkunft. W. 6, 165 ꝛc. — **Mīnus⸗** [4a].

— **Míttel⸗**: in der Hirſchfährte = das Blenden (ſ. d. 1). — **Multiplikatiōns⸗** [4a]. — **Nácht⸗**: Nachtſignal. — **Nāmens⸗**: Namensunterſchrift oder ein ſie vertretendes Zeichen. W. 9, 274 ꝛc., vgl. unterzeichnen ꝛc. — **Nêben⸗**: ſ. Haupt⸗Z. — **Nōth⸗**: 1) Nothſignal. Freytag NB. 257. — 2) Die Loſung und das N. [der Fehme] lautet: Stock, Stein, Gras, Grain. Immermann M. 4, 121. — **Ópfer⸗**: Omen, Zeichen, das aus Opfern entnommen wird (vgl. Los⸗Z.). Simrock Fr. 37. — **Órdens⸗**: (ſ. Orden 3) Rückert 2, 13 ꝛc., vgl. Ehren⸗Z. — **Plús⸗** [4a]. — **Póſt⸗**: Poſtſtempel: Mit einem verwunderten Blicke auf das P. legte er das geſchloſſene Kouvert in ihre Hand. Ruppius Weſt. 2, 186; JKohl Par. 1, 164 ꝛc. — **Prāg(e)⸗**: Die Prägung erhielt oft neben dem eig. Münzbilde noch ein beſonderes P. JFalke DLeb. 3, 280. — **Réchnungs⸗** [4a]. — **Sátz⸗**: Interpunktions⸗Z.: Die S. Man unterſcheide die Satzpauſen . . von den Satztonzeichen, nämlich Ausruf⸗ und Frage⸗Z. ꝛc. Sanders Orth. 122. — **Schánd⸗**: Sch. (Brandmark und dgl.). Kant Anthr. 108. — **Schlúß⸗**: den Schluß, das Ende bezeichnend: Das Sch. eines Tonſtücks ꝛc. — **Schríft⸗**: Sch. ſind's, Buchſtaben. Cham. 4, 153 ꝛc. (vgl. Laut⸗Z.). — **Schúrf⸗**: (Bergb.) den Mittelpunkt eines Schurfgebiets bezeichnend. Scheuchenſtuel 219. — **Sīeges⸗**: das Zeichen eines erfochtnen Siegs (ſ. Siegesmal; Trophäe ꝛc.). 1. Sam. 15, 12; G. 35, 136; Körner 1, 78; Sch. 1557a ꝛc. — **Sómmer⸗**: nam. [5b]. — **Sónderungs⸗**: ſ. Theilungs⸗Z. — **Sprāch⸗**: Wie das konventionelle Sp. zu dem Gedanken [ſich verhält], den es ausdrückt. Sch. 1113b. — **Stándes⸗**: St. (Wappen). Kant Anthr. 108. — **Stríchel⸗**: aus Strichlein beſtehend. Herrig 30, 37. — **Subtraktiōns⸗** [4a]. — **Tāg(es)⸗**: Tagſignal. — **Thēilungs⸗**: ſ. Divis, vgl.: Verbindungs⸗Z. oder „Sönderungs⸗Z.", wie er es nennt, z. E. in Landes⸗Mutter. Heynatz Br. 5, 29. — **Thīerkreis⸗** [5b]. — **Tōdes⸗**: Keinen zu beerdigen, ehe ſichere T. vorhanden. — **Tōn⸗**: wodurch ein oder der Ton bez. wird. Kant Anthr. 108 ꝛc., z. B. auch Satz⸗T., ſ. Satzzeichen. — **Trāuer⸗**: Landestrauer, während welcher das ganze Volk T. trug. Kriegk 1, 82. — **Trōſtes⸗**: troſtſpendendes ꝛc. G. 6, 374. — **Únglücks⸗**: unglückliches Omen ꝛc. V. Ländl. 3, 188. — **Unterſchēidungs⸗**: 1) ein unterſcheidendes: Da man dieſen Knochen als ein U. zw. dem Affen und Menſchen angegeben. G. 36, 223; Sch. 864b ꝛc. — 2) Interpunktions⸗Z.: Die U. oder Punkturen (wozu auch das Abtheilungs⸗Z., in der Kunſtſprache Divis, gehört). Prechtl 3, 255; Beobachtung aller Kommas und übrigen U. W. 14, 182 ꝛc. — **Ūr⸗**: urſprüngliches, z. B. G. 20, 151 ꝛc. — **Verbíndungs⸗**: ſ. Theilungs⸗Z. — **Verkürzungs⸗**: Abbreviatur (ſ. d.). W. 21, 171, auch (Ab⸗)Kürzungs⸗Z. — **Verſétzungs⸗**: (Muſ.) Erhöhungs⸗ und Erniedrigungs⸗Z. Lobe Kat. 27; 87. — **Verſōhnungs⸗**: ſ. Friedens⸗Z. — **Verwúnderungs⸗**: Ausruf⸗Z.; auch nach der Zeichnung auf den Flügeln, Name eines Nachtfalters, Phalaena exclamationis. — **Vōr⸗**: 1) Omen: Freytag NB. 196; Ahnungen und V. Höfer GſchDam. 255 ꝛc.; Ein trauriges V. Platen 4, 197. — 2) (Muſ.) die zu Anfang eines Tonſtücks als für den ganzen Umfang desſelben geltend vermerkten Verſetzungs⸗Z. (die „Vorzeichnung". Lobe Kat. 27). — 3) veralt., mundartl. Umdeutſchung des aus dem lat. Portikus (ſ. d.) entſtandnen ahd. phorzih (ſ. Schm. 1, 635; Stalder 2, 468), Portal oder Vorhaus einer Kirche, z. B. bei Keiſersberg. — **Vorbedēutungs⸗**: vorbedeutendes (ſ. Vor⸗Z. 1). Mendelsſohn Pſ. 74, 9. — **Vōrtritt⸗**: ein Zeichen, worin ein Vortritt oder Vorzug begründet iſt. Spate 2, 5. — **Vōrzugs⸗**: ein Zeichen, daß Einem ein Vorzug zukommt, gehört ꝛc. Hagedorn 2, 194; 3, 131. — **Wāaren⸗**: womit eine Waare bez. iſt, z. B. zur Angabe des Verfertigers oder des Preiſes nach der Nummer (ſ. d. 2b) ꝛc. — **Wāhr⸗**: z. B.: 1) (veralt.) ein zum Gewahrwerden gegebnes Zeichen, Signal: Der Königin ein W. geben | mit einem rothen ſeidnen Fahnen. HSachs G. 2, 77. — 2) ein Zeichen, woran man gewahr wird, daß Etwas ſo und ſo iſt, nam. ſo, wie es ſein ſoll, wie angegeben wird, ſich verhält, daß es wahr iſt; wodurch es bewährt wird ꝛc. (ſ. Wahrſchau; Wort-Z.): Es war kein eig. Orden, nur das W. . . eines Domkapitels, auf welches die Glieder ſeiner Familie ein Geburtsrecht hatten. Alexis Neap. 85; Carolina § 18; 19 ꝛc.; Darin wird man die Feilen finden, als ein W. Freytag B. 1, 69; Der Brief mit dem [überſandten] Löwchen geſiegelt, als vorläufiges W. des glücklich angelangten Packets. G. 23, 208; Parterre und Gallerie bevölkerten ſich gar bald wieder als W. und Gleichnis, daß . . Alles die alte Richtung angenommen. 27, 228; Ich erkannte den Mann gleich an den W., die man mir gegeben. 28, 298; Wobei weißt du, daß euch Gott zuſammengefüget hat? Gieb Deß ein „Warzeichen". Luther 5, 242a; Er würde Deß beredt mit gewaltigem Schein und warzeichen, ſeine Vertraute wäre geſtorben. 249a; Zu warzeichen. 8, 76b (92a; 6, 327a ꝛc.); Und zum warzeichen hält dasſelbe Biſthum . . noch . . die Kirchenrecht . . mit Meſſenſingen. 6, 492b; 246a ꝛc.; Die vorbereitenden W. [Vor-Z., Omina] ſeines Falles. Niebuhr (Wackern. 4, 1333^{12}); Köln iſt ein W. römiſcher Herrſchaft außer römiſchen Landes. Rahel 2, 569; Es iſt bei der Römer Zeit ein herrlicher Platz geweſen, wie noch . . römiſche Monumenta oder „waarzeichen" gute Anzeigung geben. Stumpf 432b; Schaidenreißer 89a [V. Od. 21, 217]; Dies kann dir ein genugſam glaubwürdiges „warzaichen" ſein ꝛc. 96b = Alſo dies W. verkünd' ich dir . . | Jener ſprach's; ihr aber erzitterten Herz und Kniee, | da ſie die Zeichen erkannt, die genau ihr verkündet Odyſſeus. V. Od. 23, 203 ff.; V. Ländl. 3, 185 (ſ. Anzeige 2) ꝛc.; Das Haupt-W. des tief unſittlichen Gegenſatzes. Oppenheim 10, 279 ꝛc. — 3) (ſ. 2) W. eines Ortes, Sehenswürdigkeiten, die als von beſonderem Intereſſe ſelten ein Beſucher in Augenſchein zu nehmen verabſäumt und durch deren genaue Schilderung man ſich gleichſam als wirklich am Ort geweſen legitimieren kann: Arioſt's Grabmal. . . Taſſo's Gefängnis. . . Luther's Dintenflecks. . . Die meiſten Reiſenden haben doch etwas Handwerksburſchenartiges und ſehen ſich gern nach ſolchen W. um. G. 23, 216; Rabner 3, 126; Die W. von Abdera ſämmtlich in Augenſchein genommen. W. 13, 234 ꝛc. — 4) ein Zeichen, das man gewahr wird, um ſich danach zu richten, z. B.: a) ein ſichtlich aufgerichtetes, eig. und bildl.: Welch feſtes W. für verwandte Geſinnung nam. ſein [Arndt's] „Geiſt der Zeit" im deutſchen Boden einſchlug. Enſe D. 6, 363; Als Kenn- und W. der Gegend überall her vom Wandrer zu ſchauen. Pfarrius Soonw. 168; Daß dem Muthe ſein W. nicht, | der Ehre nicht ihr freudig Wimpel fehle. Uhland Ludw. 153 ꝛc. — b) ein Omen als Richtſchnur: Wie man die Bibel zu einem Wahlſpruch oder einem W. aufſchlägt. Auerbach Leb. 1, 7; Wie wir anzogen, ſo hüt ein Schäfer . . und zum W., ſo fallen fünf Wölf' in die Schaf und griffen auch an ꝛc. Berlichingen 179 (vgl.: Das gute Zeichen. G. 9, 20); Sofern nun euer göttlicher Will iſt, daß ꝛc. . . ., ſo gebt mir zwei „warzaichen", eins inner-, das andere außerhalb dies Haus. Schaidenreißer 85a (= Dann rede mir einer der Wachenden Vorbedeutung | hier im Palaſt und draußen erſchein ein Zeichen vom Himmel. V. Od. 20, 100; Außen erſchein' An-Z. von Zeus mir! Wiedaſch). — **Wáppen-:** (vgl. Helm-Z.) Daß im Streit König Fridmar Marcellum erſehen und erkennt bei ſeinem Waapenzeichen. Stumpf 164b. — **Wárnungs-:** warnendes: Ein leiſer Pfiff, das W. unſres Führers. Ruppius Weſt. 2, 84; Einen Strohwiſch als W. ausſtecken. Thümmel 2, 208 ꝛc., ſ. Drohungs-Z. — **Wáſſer-:** 1) Gw. pflegt man in dem Papiere das Fabrik-Z., einen Namen, ein Wappen oder dgl. anzubringen, welche beim Durchſehen durch ihre hellen Linien bemerkbar ſind (W., Waſſermarken). Prechtl 10, 497; Karmarſch 2, 801; M. 2, 854 ꝛc. — 2) (weidm.) W. oder Schürze heißt der lange Haarbüſchel, welcher am Feigenblatte der Ricke vortritt. Laube Pr. 252, als Unterſcheidungs-Z. von Ricke und Bock (vgl. Waſſer 4b; Scheibe 21a ꝛc.). — **Wêge-:** woran man den Weg erkennt: Die die W. [Wegweiſer] anſehen und wandeln den Weg dennoch nimmer. Luther 1, 312a. — **Wétter-:** Zeichen, aus denen man auf das kommende Wetter ſchließen kann. V. Ländl. 3, 182; bildl.: Als in Deutſchland Todtenſtille auf der Maſſe lag, in Frankreich ferne W. über den Horizont ſtiegen. DMuſ. 15, 2, 16. — **Wíderrūfungs-, Wiederhêrſtellungs-:** ſ. Auflöſungs-Z. — **Wiederhōlungs-:** ein Zeichen, daß Etwas wiederholt werden ſoll, nam. in der Muſik: Daß der erſte Theil kein W. hat. Lobe Kat. 96. — **Wínkel-** [4a]; ferner: Fünf-W. = Pentagramm (ſ. d. und Drudenfuß). G. 6, 247. — **Wínter-:** nam. [5b]. — **Wírthshaus-** [3]: ſ. Bier(haus)-Z. — **Wórt-:** 1) ein Zeichen für ein Wort, ſ. Laut-Z. — 2) in Wörtern beſtehnde Zeichen: Jene Kenntnis iſt keine Erkenntnis, ſondern ein bloßes Auswendiglernen von willkürlichen W. Fichte 7, 407. — 3) veralt. = Wahr-Z. (ſ. d., vgl. Graff 5, 593; Benecke 3, 864; Schm. 4, 166 und niederd. wâr-teken), z. B.: Alſo gab Der von Rechberg Denen im Schloß ein W. durch eine angezündete Scheuren. Stumpf 693a; Er ſei von ſeinem Schneider bei ſeinen langen Nägeln an Fingern und andern W. erkannt worden. 741b ꝛc. — **Wúnder-** [6]: Heſ. 12, 6; 11; Joel 3, 3; Jenen Drachen, der bei dem Opfer . . als ein W. erſchien. G. 31, 122; 35, 371; Mendelsſohn Pſ. 65, 9; Schaidenreißer 86b ꝛc. — **Wúrzel-** [4a]. — **Zāhl-:** (ſ. Ziffer) Ohm 1, 9 ꝛc.

II. Zeich-en, tr. ꝛc.: veralt. ſt. zeichnen (ſ. d. und Zſſtzg.), ferner ſ. hinterziehen. — **-enbar,** a.: ſich zeichnen (ſ. d. und Zſſtzg.) laſſend, — ſelten, auch: Der feine Unterſchied iſt ſchwer be-z. ꝛc. — **-enen,** tr. ꝛc.: ſelten ſt. zeichnen.

Zeichnen, Zeichen- (ſ. rechnen, Anm.): 1) tr.: das Obj. mit einem Zeichen (ſ. d., beſ. 7) verſehn, nam. inſofern es dadurch von Andrem unterſchieden oder angegeben wird, woher es ſtammt, wohin — oder wem — es gehört ꝛc., eig. und übertr., z. B.: a) Die Waaren in der Fabrik; die Pferde des Geſtütes; die Leibwäſche, ein Fracht-, Poſtſtück z. ꝛc.; Gehe durch die Stadt Jeruſalem und „zeichen" mit einem Zeichen an die Stirn die Leute ꝛc. Heſ. 9, 4 (ſ. 3); Weil man in jeder Klafter etliche Scheite mit dem Stempel zeichnet. Döbel 3, 94a, Ein Siegelring iſt ſchwer zu z. [es iſt ſchwer, das Einzugrabende zu finden; denn es gilt]: | den höchſten Sinn im engſten Raum; | doch weißt du hier ein Echtes anzueignen, | gegraben ſteht das Wort, du denkſt es kaum. G. 4, 4; Er konnte es nicht länger verbergen, daß er vom Stempel der Liebe mächtig gezeichnet war. Heinſe A. 1, 108; Zeichentinte zum Z. der Wäſche. Karmarſch 3, 474; Herzog Georg hat . . ſolche Antwort mit ſeinem Namen und Schild auswendig [auf dem Titelblatt] „gezeichent". Luther 6, 19b; Zeichnet mit Thaten die ſchwindenden Gleiſe | unſerer flüchtig entrollenden Zeit! (vgl. 7). Salis 11; Er zeichnet mich dem Mördereiſen. Sch. 30a, Laſſt ſie den Arm aufſtreifen, ſeht die Punkte, | womit die Hölle ſie gezeichnet hat. 479b; Die Stellen gemarkt und gezeichnet. Tieck N. 5, 10; Auch die Erde, zuvor wie Luft und Sonne gemeinſam, | zeichnete jetzt vorſichtig mit langer Grenze der Meſſer. V. Ov. 1, 13; Auch die Sonn', aufſtrahlend und wieder ins Meer ſich verbergend, | zeichnet die Luft, es folgen der Luft untrügliche Zeichen. Ländl. 3, 39 ꝛc. — b) weidm.: Die Röhren, den Dachsbau z., Reiſer oder Grashalme davor ſtellen, die dann als Merkzeichen dafür dienen, ob der Dachs heraus ſei oder nicht, ſ. Laube Br. 303. — c) Einen z., ihm Eins — einen Schlag, Hieb, eine Wunde ꝛc. — verſetzen, ſo daß er davon ein Mal, eine Narbe ꝛc. hat, — eig. und übertr. (vgl. Denkzeichen): Iſegrim's Kinder blendet' er ſo . . | und nun dacht' er, den Vater zu z. G. 5, 287; 299; Sie riß den Dolch . . heraus und fuhr . . ihm raſch über die Hand weg. . . Man muß euch Männer ſcharf z., wenn ihr merken ſollt. 16, 339; 28, 158; Die lumpigen Schrammen? pah! ich bin ſchon anders gezeichnet geweſen. Spielhagen Pr. 7, 43; Das Geſicht verbunden und gezeichnet, nicht von der Hand Gottes (ſ. dα), ſondern von den Klauen einer Katze. Tieck DQ. 2, 350 ꝛc. — d) Gott ꝛc. hat Einen gezeichnet: α) ihn in einer Weiſe getroffen (ſ. c, Schluß), worin man ſeine ſtrafende Hand erkennt: Sie iſt dem blitzgetroffnen Felſen gleich, | ein von dem Waltenden gezeichnet Weſen. Cham. 4, 17 ꝛc. — β) von Perſ., in deren Leibesbeſchaffenheit, Haarfarbe ꝛc. der Volksglaube einen warnenden Fingerzeig Gottes, ſich vor ihnen zu hüten, erblickt: Das gemeine Sprichwort: Wen Gott und die Natur zeichnet, vor dem ſoll ſich Roß und Mann huten. Berlichingen 130; Zinkgräf 1, 229 ꝛc.; Wohl iſt ſie recht an Augen und Stirne gezeichnet, daß man ſich vor ihr hüten mög. G. 17, 46, Sein Haar iſt roth, er iſt einer von den Gezeichneten. Gutzkow R. 5, 172 ꝛc. — γ) Joh. 6, [27], da Chriſtus ſpricht: Dieſen hat Gott der Vater verſiegelt [ſ. d. 2]. Da wäre wohl beſſer deutſch geweſen: Dieſen hat Gott der Vater „gezeichnet" oder: Dieſen meinet Gott. Luther 5, 143b. — e) Eine Schrift ꝛc. z. (gw. unter-z., vgl. 6) ſie mit drunter geſetztem Namen-Zeichen (ſ. d.) oder Unterſchrift ꝛc. verſehen: Hochwürd'ger Herr, laſſt z. den Vertrag. Cham. 4, 135, In der That zeichnete Franz I. alle Geſetze mit der . . Formel: Car tel est notre bon plaisir. DMuſ. 15, 1, 23 ꝛc. — α) auch ohne Obj.: Schickt mir die Akte nach | und ich will z. [ſie unter-z.]. Schlegel Kaufm. 4, 1 ꝛc. — β) meton. (ſ. 3) mit dem Namenszeichen als Obj., z. B. als gw. Briefſchluß (auch refl.): Seinen Namen unter ein Dokument z.; Und zeichne mich hochachtungsvoll ergebenſt N. N.; Er, der in allen Briefen „Henri de France" zeichnet, iſt in Wahrheit Nichts als ein Graf von Chambord. DMuſ. 15, 1, 16 und bei Geſchäftsanzeigen, z. B.: Rud. Meyer hört auf zu z.: AWMeyer u. Co., MMeyer wird z. AWMeyer u. Co. ꝛc. — γ) meton. (ſ. 3) mit Dem als Obj., wozu man durch ſeine Namensunterſchrift ſich verpflichtet, was man damit übernimmt: Er hat zu der Sammlung, zu dem Denkmal 50 Thaler gezeichnet; Unſer Handlungshaus hat bei der Aktienzeichnung 10 Aktien gezeichnet, vgl.: Der Andrang der Zeichner für die $7^{3}/_{10}$ procentige Anleihe. Nat.-Z. 18, 229 ꝛc. — S. ferner 11b; c. — 2) (ſ. 1) tr. zuw. meton., indem Das, womit Etwas be- oder gezeichnet wird, als Subj. erſcheint, z. B.: Hier zeichnete kein Stein die Marken grüner Felder, | kein Fleck das eigne Lamm, kein Malbaum fremde Wälder. Lichtwer 247; Den Schild des Helden zeichnet | kaum ein Schriftzug. Uhland 307; Weil ſie die Schand' abſchreckt und die große Schmach, die mich zeichnet. V. Il. 3, 242 ꝛc. — 3) (ſ. 1) tr., meton., indem das auf Etwas geſetzte Zeichen als Obj. erſcheint, z. B.: Das Packet mit H. W. z. (1) oder —: H. W. auf das Packet z.; Selber die Himmelsgegend wird oft an die Rinde gezeichnet. V. Ländl. 3, 239, Die Narb' umher im benageten Stamme gezeichnet. 247; Zeichne ein Zeichen auf die Stirn der Männer. Bunz (Heſ. 9, 4, vgl. 1a) ꝛc., ſ. 1eβ; γ; 4 ff. — 4) (ſ. 3) tr. und ohne Obj., verallgemeint: Figuren, Bilder mittels Striche darſtellen, nam. inſofern es kunſtgerecht geſchieht, vgl. reißen 3 und (auch für die Belege) malen 3, auch übertr. z. B.: Mathematiſche Figuren z.; Kreiſe mit dem Zirkel oder aus freier Hand z. ꝛc.; Den Riß zu einem Bau z. ꝛc.; Eine Landkarte z. ꝛc.; Ein Bild, ein Porträt, einen Kopf, eine Landſchaft, eine Skizze z. ꝛc., Mit Bleiſtift, mit Kreide, mit der Feder z.; Z. lernen; Täglich einige Stunden z. ꝛc.; Der Andre zimmert Holz [zum Götzenbild] . . und „zeichets" mit Röthelſtein ꝛc. Jeſ. 44, 13 = Er zeichnet es mit dem Stifte . . ., mit dem Zirkel zeichnet er es und macht es nach dem Abbilde eines Mannes. Bunz ꝛc.; Hier kann er nicht genug Zickzacks auf ſeine Karte z. G. 4, 280; Kaum hatt ich ein paar Pappeln [ge]zeichnet. 6, 46; Ich zeichnete die Porträte auf grau Papier mit Kreide. 22, 238; 395; Das Landſchaft-Z. 24, 123; 29, 399; 30, 255; 257 ꝛc.; Der erſte Ubergang der Ägypter vom Z. zum Schreiben. Statt nämlich eine Figur ganz zu z. ꝛc. (ſ. 6). Kriegk 1, 90; Oftmals zeichnet der Meiſter ein Bild durch wenige Striche, | was mit unendlichem Wuſt nie der Geſelle vermag. Platen 2, 296, übertr. — wie ſchildern (ſ. d. 2c) auf Darſtellung in Worten; Eine von dem Dichter nach dem Leben gezeichnete Figur, Ich will ihn malen, nach dem Leben will ich ihn z. Rabner 3, 110 ꝛc. — 5) refl. (ſ. 4, vgl. malen 4) ſich nach ſeinen Formen und Umriſſen dem Auge ſichtlich darſtellen, zeigen: Zierlich ausgeſchweifte Höhlen und Löcher, die, wenn ſie mit ſcharfen Kanten und Spitzen zuſammentreffen, ſich ſeltſam z. G. 14, 177; Da, wo ſich ihr [der Wolken] Saum gegen den blauen Himmel zeichnete. 219, Die ſchlanken Glieder z. | ſich durch das . . Kleid. Gottſchall Gött. 60; Unter dem Mieder zeichneten ſich voll und ſcharf die Brüſte. Kinkel E. 391; An dieſer Dunſtkugel oben zeichnete ſich die Sonne wie eine erblaſſende Nebenſonne hinein. JP. 3, 65 ꝛc. und verallgemeint: Während die Gianettino's, die zu einer deutſchen Revolution berechtigten, ſich noch ſchärfer durch Schandthaten zeichneten als die Italiäner. Palleske Sch. 1, 305 ꝛc. — 6) (ſ. 4, Schluß) tr., zuw. ſt. ſchreiben (vgl. 1e): Schreib's ihnen vor auf eine Tafel und „zeichens" in ein Buch, daß es bleibe ewiglich. Jeſ. 30, 8 = In ein Buch zeichne es ein. Zunz und ſo beſ. in Zſſtzg., ſ. auf-, ein-, ver-z. ꝛc. — 7) Einen Weg ꝛc. z., mit einer — wirklich oder der Auffaſſung nach — ſichtbar bleibenden Spur beſchreiben (ſ. d. 4b): Es nahmen ihren Platz die neugebornen Sonnen, | die Welten wälzten ſich und zeichneten ihr Gleis. Haller 144; Der die alten Wege weiter bahnet und neue Pfade durch unbekannte Gegenden zeichnet. L. 6, 368; Durch die Lüfte ſpinnt ſich der Sonnenfaden und zeichnet | einen farbichten Weg weit in den Himmel hinauf. Sch. (Wackern. 2, 1147^{19}) ꝛc. — 8) Pferd.: Das Pferd zeichnet noch, hat noch das Zeichen (ſ. d. 9; Bohne 4c), iſt noch nicht 8 Jahr; — es zeichnet nicht mehr, hat die Bohne ausgefreſſen, iſt über 8 Jahr. — 9) weidm.: α) ſ. 1b. — b) Der Hund zeichnet (Döbel 1, 88a) oder zeichnet die Fährte (Laube Br. 303), bewegt ſich mit der Naſe genau auf derſelben (ſ. 7). — c) Ein geſchoßnes Wild zeichnet (ſ. Zeichen 10), giebt durch ſeine Bewegung ꝛc. zu erkennen (markiert), daß — und wie — es getroffen iſt, z. B. Die Hirſche wendeten, wobei der Zwölf-Ender entſchieden zeichnete. Gartenl. 9, 150a; Der Hirſch zeichnete mit einem gewaltigen Sprung und ſtürzte bald darauf in voller Flucht zuſammen. Houwald 4, 353; Das Z. der Repphühner, wenn ſie im Fluge durch den Schuß verwundet werden. Winkell 2, 333 ꝛc. — 10) adjekt. Partic. Präſ., zuw. = plaſtiſch (ſ. d.), z. B.: Z-de Künſte. Sulzer 4, 747 ꝛc.; Die angedeuteten Situationen waren ſo ſprechend und ſo z-d, daß ꝛc. Eckermann G. 1, 187 ꝛc. — 11) adjekt. Partic. paſſ., z. B.: a) ſ. 1dβ. — b) (ſ. 1a) Dieſe mit dem heil. Kreuz gezeichneten frommen Chriſten. W. 36, 157 ꝛc.; Die kreuzgezeichneten Haufen, welche ins gelobte Land ziehen ſollten. Fiſchart B. 140a; Der narbengezeichnete Krieger. Koſegarten D. 2, 53 ꝛc. — c) (ſ. b) auch von den Figuren (durch Striche, Punkte, Flecken ꝛc.), die ſich auf Naturkörpern finden: Ein Vogel, ſchwarz mit gelben Pünktchen gezeichnet. Gutzkow R. 9, 55; Die Strahlen der wunderbar ſchönen geſtreiften Körper [im Gehirn] wurden bei dem Menſchen gezeichneter und feiner. H. Ph. 3, 180; Schön gefärbte und gezeichnete Raupen. Oken 5, 1072; Wie ſchön der Hühnerhund gezeichnet iſt! Rabner 4, 102; An der dunkelen Stirne mit ſchneeiger Blaſſe gezeichnet. V. Ov. 1, 160 ꝛc.; Die fußgezeichneten und großfleckigen Böcke. Mendelsſohn (1. Moſ. 30, 35; 31, 39); Schwarz- und weißgezeichnet ꝛc. Dazu: Zeichnung, die Art, wie Etwas gezeichnet iſt (vgl. Färbung). — d) in Bezug auf Form und Umriſſe, die Etwas zeigt: Dieſe regelmäßig gezeichneten Züge [des Geſichts]. Gartenl. 13, 258b; Von zugleich feingezeichneten und vollen Lippen umſäumt. HHerz 30; Der ſchöngezeichnete Fuß mit hohlliegend geſchwungenem Reien. Viſcher Äſth. 2, 213 ꝛc., auch: Die ſchwarze duftgezeichnete edle Pyramide des Finſteraarhorns. Ruge Rev. 2, 21, die ſich aus dem Duft der Ferne abhebende ꝛc. — 12) Dazu (ſ. u.) Zeichner, -ung. — Zſſtzg. z. B.: Ab-: 1) [4] zeichnend abbilden (ſ. d. und Mendelsſohn 4, 1, 37); Franke Kat. 66; Heinſe A. 1, 68 ꝛc., auch zuw. (wie ſchildern) in Worten, vgl. 5a. — 2) [5] Es zeichneten ſich ihre .. weißen Schultern hell ab gegen den dunkeln Grund des Sammtſeſſels. Lewald W. 1, 72; Ruppius Weſt 2, 202; Scherr Gr. 1, 136 ꝛc. — 3) Einen Raum ꝛc. a., mit Zeichen abſtecken, abgrenzen: Zeichneten nun zuerſt den Kampfraum ab. B. 310a = Maßen umher die Weite des Kampfraums. V. Il. 3, 315 ꝛc. — 4) Etwas mit einem Abzeichen verſehn, ſ. 6. — Dazu: 5) (ſ. 1) Daß, wo dgl. Ohrgehenke an ſterbl. Weibern zu ſehen ſind, ſie ein Zuſatz des Abzeichners wären. L. 11, 394. — 6) Abzeichnung: a) (ſ. 1) das A. und das dadurch entſtandne Bild: Eine Kamera obſkura zu bequemerer Abzeichnung. G. 39, 196; Thümmel 6, 43 ꝛc., auch: Die Abzeichnungen [Schilderungen], in denen ſich ein Reiſeſchreiber .. oft genöthigt ſieht, ſo reizende Geſchöpfe der neugierigen Welt bloß zu ſtellen. 4, 98 ꝛc. — b) (ſ. 2) In der Abzeichnung ſeiner Kontouren gegen den blauen Hintergrund des .. Himmels. Gutzkow 11, 206 ꝛc. — c) ſ. 3. — d) (ſ. 4) das A. und —: das Abzeichen, z. B.: Ich [der Geiſtliche] trug gewöhnliche weltliche Kleidung ohne irgend eine Ab- oder Auszeichnung. Gartenl. 12, 722a; Kaſtanienbrauner Hengſt ohne Abzeichnung. Pückler Sem. 1, 3, 186. — An-: 1) [1; 3] durch ein beigefügtes Zeichen notieren, eig. und übertr.: Er ſei bei den Franzoſen ſo angezeichnet, daß ſie .. ſeine Auslieferung verlangen könnten. Arndt E. 123; Ein .. Lohnbediente jagte mich durch alle Straßen ꝛc. .., daß ich kaum in meinem Volkmann a. konnte, wo ich geweſen war. G. 23, 119; Die hinter jedem Bilde angezeichneten röm. Zahlen. 30, 406; Daß ich Ihnen alle die Stellen anzeichne, die ꝛc. W. 35, 81; Der Tag ſoll als ein unglücklicher angezeichnet werden. Luc. 1, 907; Er läſſt nichts Doppelſinnigs | .. unangezeichnet. HB. 2, 241 ꝛc.; Anzeichnungen. Preuß. Landr. 1, 21 § 165 ꝛc. — 2) [6] veralt. ſt. auf-z., ſ. Belege bei Wurm. — Auf-: 1) [4] auf eine Fläche ꝛc. zeichnen: Ein zu ſtickendes Muſter a.; Einer ſymmetriſchen leicht auf-zu-z-den Figur. G. 40, 478; Mit A. und Schraffieren. 15, 26 ꝛc., ſ. ver-z. 2. — 2) ſ. 1 und [5]: So zeichnen ſie [die Individuen] ſich in dieſen Briefen mir recht deutlich auf. 32, 341 ꝛc. — 3) [6] aufſchreiben, aufnotieren: Er nahm oft aus ſeinem Schreibtiſche .. Geld, ohne es auf-zu-z. G. 19, 291; Um kurze Tagesbemerkungen flüchtig auf-zu-z. 25, 30; 36, 319; Wenn in der Geſchichte das Gute mehr aufgezeichnet würde. JP. 7, 198 u. o. (Veralt.: aufzeichen. Micyll Tacit. 86a ꝛc.). — Dazu: 4) (ſ. 3) Aufzeichner ihrer Schickſale. Zſchokke 1, 259; Geſchichtsaufzeichner. Platen 4, 239 ꝛc. — 5) Aufzeichnung, z. B.: a) (ſ. 1) Von Aufzeichnung horizontaler Sonnenuhren. G. 40, 477 ꝛc. — b) (ſ. 3) Durch die Aufzeichnung eines Zeitgenoſſen beſtätigt. Freytag NB. 293; 527; 540 ꝛc.; In allen ältern Sagen und Aufzeichnungen. DMuſ. 14, 2, 832. — Aus-: 1) [4] zu Ende, fertig zeichnen. G. Stein 1, 53; Wackern. 4, 1246^{27} ꝛc. — 2) [5] Die Gruppe .., die ſich auf der leeren Fläche merkwürdig auszeichnete. G. 19, 402, vgl. 4 und ab-z. 2. — 3) [1] Etwas aus-, hervorhebend, ausſondernd an-, be-z., bemerklich machen ꝛc., eig. und übertr., z. B.: a) Buchdr.: Die Prime (ſ. d. 2) a., im Manuſkript den Schluß des abgeſetzten und Anfang des neuen Druckbogens be-z. — b) Die zu fällenden Bäume a. (ſ. Hammerzeichen) ꝛc.; Der die unglücklichen Schlachtopfer der Tyrannie auszeichnete. W. Luc. 6, 249 ꝛc. — c) Sich einen Weg a., ihn ſich wählen und abſtecken, z. B. bildl. W. 5, 66 ꝛc. Veralt.: Germania, von den Franzoſen mit dem Rhein .. ausgezeichnet [als Grenze getrennt]. Franck Weltb. 42a. — d) Aus den Briefen unſerer Freunde eigenthümliche Bemerkungen, originelle Anſichten ꝛc. aus-zu-z. [aushebend zu notieren, ſ. 6]. G. 15, 232; Zeichnete ich mir ſorgfältig aus, wo ꝛc. 16, 27; 20, 3; Eine Stelle Quinktilian's verdient als ein wichtiges Denkmal .. ausgezeichnet zu werden. 30, 27; H. 11, 468; Er zeichnete die wichtigſten Fehler aus [hob ſie hervor]. W. 8, 109; Zimmermann Nat. 5 ꝛc. — e) Jemand zeichnet Einen aus, vor den Übrigen aus ꝛc., behandelt ihn mit vorzüglicher Aufmerkſamkeit, Achtung, Ehre ꝛc., ſ. 5. — f) ſ. [2] Etwas, eine Eigenſchaft ꝛc. zeichnet eine Perſon oder Sache aus, erſcheint als etwas ihr beſonders Eigenes und ſie von Andrem Unterſcheidendes (ſ. 4; 5; 6): Den Diamanten zeichnet vor allen Körpern ſeine Härte aus; Die hohe Kraft des Verſtandes, welche den Königsberger Weiſen vor allen ſpekulativen Philoſophen auszeichnet. Klinger 12, 209; Ich kenne den Hauptfehler ſehr wohl, der ihn [meinen Stil] von ſo manchen andern Stilen a. ſoll und Alles, was zu merklich auszeichnet, iſt Fehler. Wackern. 4, 278^{19} (L.); Mäßigkeit, gefällige Sitten, ein feines Gefühl für Schicklichkeit .. hat unſer Volk ſtets ausgezeichnet. 1017^{2} (FVReinhard) ꝛc. — 4) refl., ſ. 2; ferner zu 3f: Eine Perſon oder Sache zeichnet ſich aus (von, vor, unter andren; über andre; aus der Menge ꝛc.; durch Etwas ꝛc.), thut ſich hervor, macht ſich bemerklich ꝛc.: Der vom verworfenſten Mörder ſich nur auszeichnet durch Unſcham. Baggeſen 2, 40; Männer, die ſich aus dem großen Haufen a. Forſter Br. 1, 229; Die ſich als Sonderlinge auszeichneten. Dgl. wird in einer beſchränkten Stadt, wo ſich Niemand, weder im Guten noch im Böſen hervorthun ſoll, nicht zum Beſten aufgenommen. G. 20, 89; Ein Palmbaum zeichnet ſich aus [unter den übrigen Pflanzen]. 23, 222; Die erſten Eltern .., deren jeder ſich beſonders auszeichnet oder aus-zu-z. iſt. 26, 318; Die charakteriſtiſchen Züge, durch welche ſich die Götter über die Menſchen a. L. 8, 9; Unter andern Beſonderheiten, wodurch ſich Haſſan's Körbchen von andern auszeichneten. W. 9, 211 ꝛc., vgl.: Cronegk, Lichtwer u. a. haben ſich in dieſem Felde hervorgezeichnet. Mauvillon 1, 195. — 5) (ſ. 3e; f) adjekt. Partic. Präſ., wobei das Obj. fortbleibt, nahgrenzend an 6: Der Diamant mit der [ihn] a-den Härte; Seine theatraliſche Bibliothek ꝛc. zeigte dies Talent noch a-der. H. Ph. 13, 127; Wünſchte ihm zu der a-den Gnade des Sultans Glück. Klinger 6, 80; 10, 41 ꝛc. — 6) (ſ. 3f; 4) Ausgezeichnet, ſich von dem Gewöhnlichen unterſcheidend, hervorthund; ungewöhnlich, ungemein, beſonder, vorzüglich ꝛc., z. B.: a) Den Bedrängniſſen zu entgehen, womit alle ausgezeichnete Perſonen [in eximierter, höherer Stellung] bedroht waren. G. 19, 209 ꝛc.; Da verloren dieſe Fürſten den ausgezeichneten [hervorragenden ꝛc.] Platz, den ihnen Schmeichelei .. anzuweiſen gedachte. 27, 451; Ein junger Mann ohne ausgezeichnete Geſtalt. 25, 168; Ein ausgezeichneter Klavierſpieler; Er ſpielt ausgezeichnet Klavier; Von ausgezeichneter Herzlichkeit. Freytag NB. 507; Ausgezeichnet herzlich ꝛc.; auch zuw. von etwas Schlimmem, z. B.: Das Regiment, das .. ausgezeichnet [eklatant] herabgeſetzt war. Archenholtz (Kurz 3, 671b); Behandelte den Seemann mit der ausgezeichnetſten Verachtung. HSmidt Meeresſt. 112 ꝛc. — b) Fortbild.: Verdacht gegen die Ausgezeichnetheit der Kathedrale. Kohl Irl. 1, 382; Ein Gebäude, das .. ſchon durch ſein Material von einer gewiſſen Ausgezeichnetheit des Beſitzers ſprach. Ruppius (Volksz. 9, 288) ꝛc. — 7) Auszeichnung, nach den verſch. Nüancen des Zeitw. = das A. und: das A-de, z. B.: Ihm werden viele Auszeichnungen zu Theil (ſ. 3e); Schon die bloße Außerordentlichkeit der Sache verdiente eine beſondere Auszeichnung. W. Att. 3, 3, 69 (ſ. 3d) ꝛc.; ſ. ab-z. 5d; be-z. 5 ꝛc. — 8) Auszeichner: a) Jemand, der — und inſofern er — ein Obj. auszeichnet (ſelten). — b) ein Werkzeug mancher Lederarbeiter zum Zeichnen der Umriſſe des auszuſchneidenden Leders. — Be-: 1) Zeichen auf das Obj. ſetzen; es damit verſehn, markieren ꝛc., eig. und bildl., z. B.: a) Waaren mit dem Fabrikzeichen, mit einer Nummer, mit dem Verkaufspreis b. ꝛc.; Etwas mit einem Stempel (ſ. d. 5a; b) b.; Mit dem Stempel des Genies bezeichnet. W. 34, 222; G. 17, 251 ꝛc.; Eine Waare als fein, mittelfein, extrafein b.; Etwas oder Einen als gut, ſchlecht, rein, unrein b. ꝛc.; Einen durch ein Brandmal als (einen) Falſchmünzer, Etwas als (eine) Sünde b. ꝛc.; Der Götze wird Landsabgott und Jedermann zu ſeinem Sklaven bezeichnet. H. R. 7, 304; Ihr begrübt mich am Wege .., daß Prieſter und Levit vor dem [als Grabſtein eines Selbſtmörders] bezeichneten Stein ſich ſegnend vorübergingen. G. 14, 152 ꝛc. — b) (ſ. a) Sich mit dem Kreuze (ſ. d. 2e) b. Schwab B. 1, 150 ꝛc., auch bloß: Sich b. Nicolai 6, 121, ſ. ſegnen 1 ꝛc. — c) Einen Raum ꝛc. b., mit Zeichen abſtecken, markieren ꝛc., z. B.: Bezeichnet nun den weitgevierten Schacht! G. 6, 25; Die Grenze mit Malſteinen b.; Einen Weg mit aufgerichteten Steinen, Kreuzen ꝛc. b. — d) (ſ. c) Seinen Weg, Gang, ſein Leben, Daſein; ſeine Tage ꝛc. mit Etwas b., das das Genannte begleitet und gleichſam als Deſſen Spur zurückbleibt: Weſſen Muſe iſt vermögend, mit dem Könige, der jeden Tag mit liederwürdigen Thaten bezeichnet, Schritt zu halten? L. (Danzel 540); An dem huldbezeichneten Tage. Pyrker 388 ꝛc. — e) [6] ſelten: Den preußiſchen Konſul, der unſere Päſſe b. ſollte. Laube Kön. 1. 38 unter-z., ſignieren, viſieren. — f) Etwas mit einem Ausdruck ꝛc. b., der als Zeichen (ſ. d. 4) das Obj. vertritt, es bedeutet, indem man unter dem Zeichen die Sache verſteht, z. B.: Einen Begriff mit einem Wort, Laute mit Buchſtaben; Töne mit Noten; Zahlen mit Ziffern b.; Man bezeichnet — die unbekannten Größen gw. mit den letzten Buchſt. des Alphabets; einen Winkel mit 3 Buchſt. ꝛc.; Lauter Ausdrücke, einen .. ſchwachen Mann zu b. Gotthelf U. 2, 197; Das leibliche Brot wäre genug „bezeicht" mit dem Wort: Das [ſt. unſer] täglich Brot. Luther 1, 79b ꝛc. (ſ. 2). — g) (Einem) Etwas b., es mit Zeichen angeben, woran es zu erkennen, wodurch es beſtimmt iſt ꝛc.: Ich will dir den Dieb nicht nennen, aber deutlich b.; Den Ort der Zuſammenkunft b.; Männern, denen ich mich nur näher zu b. brauchte. G. 23, 394; 393; Als am bezeichneten Altar | verſammelt waren alle Seelen. Sch. 36b; Der Graf von Luxemburg | iſt von den mehrſten

Stimmen ſchon bezeichnet. 549b, als der zu Wählende, deſigniert ꝛc. — 2) ſ. 1 und [2] meton.: ein Zeichen für Etwas ſein, abgeben ꝛc., z. B. a) (ſ. 1a) Der Stempel bezeichnet den Fabrikort und die Qualität der Waare = ſie ſind dadurch oder damit bezeichnet (1a); Das Brandmal bezeichnet ihn als Fälſcher; Der Accent bezeichnet in dieſem Wörterbuch die betonte Silbe; die unbezeichneten Silben haben keinen oder nur einen Nebenton ꝛc.; Ein Gebäude, als den Mittelpunkt der Fläche b–d. G. 23, 221; Kein Diadem bezeichnete ihn vor den übrigen Perſonen. W. 26, 296 ꝛc. — b) (ſ. 1c) Die Malſteine b. die Grenze ꝛc.; Viele Kreuze | b. ihn [den Weg]. Sch. 552a ꝛc. — c) (ſ. 1d) Jeden Tag bezeichnet eine liederwürdige That; Zweckmäßige Schritte ſollten ſeine Bahn b. G. 16, 285 ꝛc. — d) (ſ. 1f) Das Wort bezeichnet einen Begriff, der Buchſtabe einen Laut, die Ziffer eine Zahl, die Note einen Ton; x eine unbekannte Größe ꝛc.; Sintemal alle Zeichen geringer ſind denn das Ding, ſo ſie „bezeichen“. Luther 3, 442b ꝛc. — e) (ſ. d) adjekt. Partic. Präſ. = bedeutend, bedeutſam, charakteriſtiſch ꝛc., z. B.: Den b–dſten Ausdruck wählen; B–de Äußrungen. DMuſ. 14, 2, 764 ꝛc.; Die einfach ſach-b–de Benennung. Mommſen 3, 307 ꝛc. — 3) [7] Einen Weg ꝛc. b. zuw. ſt. beſchreiben (ſ. d. 4b): Indem ſie ſich hin- und herſchwingt, bezeichnet ſie die wunderlichſten Bahnen. G. 19, 311 ꝛc. — 4) [5] Tafft, Atlas, Sammt, obgleich alle von ſeidnem Urſprung, b. ſich anders dem Auge. 29, 422, ſtellen ſich dar ꝛc. — 5) Dazu: Die Bezeichnung (nach den verſch. Nüancen des Tranſit.) z. B. der Waare mit dem Stempel ꝛc.; der unbekannten Größe mit x, der Töne mit Noten ꝛc.; Machte er ſie Alle durch Bezeichnung mit dem heiligen Kreuz (ſ. 1b) geſund. G. 26, 218; Sag mir, ob ich vielleicht ihn erkenn' in ſolcher Bezeichnung. V. Od. 14, 118 ꝛc.; Neben- (Arnim 257), Noten- (Franke Kat. 72) Bezeichnungen ꝛc.; (ugw.) Das Vermögen der Erkenntnis des Gegenwärtigen als Mittel der Verknüpfung der Vorſtellung des Vorhergeſehenen mit der des Vergangenen iſt das Bezeichnungsvermögen. Die Handlung des Gemüthes, dieſe Verknüpfung zu bewirken, iſt die Bezeichnung (signatio) . ., von der nun der größere Grad die Auszeichnung genannt wird. Kant Anthr. 105. — Bĕi⸗ [4]: Die bei- (oder neben-) gezeichnete Figur ꝛc. — Dúrch⸗ [4]: 1) Wenn der Schüler das erſte Heft der Vorlegeblätter durchgezeichnet hat, zeichnend damit zu Ende iſt ꝛc. — 2) Etwas, indem man mit einem Stift genau den Umriſſen folgt, auf ein draufgelegtes durchſcheinendes Blatt oder auf ein druntergelegtes — worauf ſich ein Farbſtoff abdrückt — nach-z. (ſ. bauſen 2; kalkieren): Umriſſene Figuren, die, weil ſie auf die Bilder ſelbſt durchgezeichnet waren, ihren alterthüml. Charakter vollkommen erhalten hatten. G. 15, 160; 31, 70; Prechtl 9, 431 ꝛc.; dazu: Durchzeichnungen. G. 31, 51; 84; Durchzeichnung mit weißer Kreide auf ſchwarze Florrahmen. 24, 92; 27, 296; 332; 341 ꝛc. — Éin⸗: 1) [4] Anatomiſche Zeichnungen, die in Briefe eingezeichnet waren. 26, 98; 40, 496; Auf der Karte Petermann's iſt jener Fluß nicht eingezeichnet. Nat.-Z. 15, 380 ꝛc. und bildl.: Eine ſchöne Seele, welcher die Natur die Lineamente der Tugend eingezeichnet hat. W. 6, 187 ꝛc. — 2) [6] Dort wurde ich in ein Buch eingezeichnet [eingeſchrieben]. Börne 2, 232; Den Ort und den Tag in dein Denkbuch ein-zu-z. W. 16, 184 ꝛc.; Als wenn er tiefſinnig in ſeinem Gedenkbuch etwas Wichtiges einzeichnete. Tieck A. 2, 123 ꝛc.; Ihn um Einzeichnung in ihr Gedenkbuch erſuchend. Notter Uhl. 226. — Fórt⸗ [4]: fortfahren zu zeichnen. G. 24, 199. — Gêgen- [1e]: kontraſignieren (ſ. d.). Enſe T. 5, 3; Gartenl. 13, 156a; Gegengezeichnet von 6 Miniſtern. Nat.-Z. 18, 229 ꝛc.; Einen ſchwachen Miniſter, dem von der Krone die Gegenzeichnung ungeſetzlicher Akte zugemuthet wird. Volksz. 10, 30. — Hín⸗ ꝛc.; Mit ſichrer Hand und breiter Kreide hingezeichnet [4]. G. 33, 119 ꝛc., auch verallgemeint von Schildrungen in Worten. 22, 182; 39, 67; Cham. 4, 188 ꝛc.; Hinauf-z. [7] ꝛc.; Ich werde noch einige Schlagſchatten hinein-z. müſſen [4]. Spielhagen Pr. 4, 91; G. 29, 411 ꝛc., ſ. auch [5] ꝛc.; Du kannſt denken, wie ich mich auf dem Thüringer Walde herumzeichne [4]. G. Merck 1, 94, zeichnend herumtreibe; Sich hervor-z., ſ. aus-z. 4. — Kénn⸗: 1) charakteriſieren (ſ. d. und be-z.): a) [1] Jemand kennzeichnet ein Objekt: bezeichnet es mit einem Kennzeichen, z. B.: So kennzeichneten wir oben das Weſen des Feudalſtaates. Gartenl. 13, 255b; Ich habe die in der Mänſebach'ſchen Bibliothek befindlichen Ausgaben durch einen Stern gekennzeichnet. JZacher 36 ꝛc. (ſ. d). — b) [2] Etwas kennzeichnet ein Obj., erſcheint als Kennzeichen desſelben: Die ſtarren Konſequenzen . ., die den Mann k. Auerbach D. 4, 94; Hackländer Tag. 1, 29; Hausbl. (56) 1, 287; Huſarenuniform, deren Abzeichen und Verzierungen ihren Träger als Officier kennzeichneten. Höfer GſchDam. 192; Jahn M. 79; Ruppius Weſt. 2, 183; Scherr Pilg. 2, 96 ꝛc., ſ. d; e. — c) refl.: Etwas kennzeichnet ſich, iſt an einem Kennzeichen zu erkennen, zeigt dies: Malerſchulen, welche ſich durch die Behandlung des Kolorits ꝛc. . . k. Guhl 2, 211 ꝛc. — d) (ſ. a—c) Etwas iſt durch Etwas gekennzeichnet, dies haftet daran als Kennzeichen ꝛc. Gutzkow Unt. 2, 2, 375; Herrig 24, 433; Von einer eigentlichen, durch ſichere und beſt. Symptome gekennzeichneten Trichinenkrankheit. Virchow Trich. 33 ꝛc. — e) (ſ. b) adjekt. Partic. Präſ.: charakteriſtiſch, be-z–d ꝛc.: Sonderbar und für die Schrullen jener Provinz unſers Vaterlands k–d. Gutzkow Z. 1, 98. — 2) Einen k., ihm ein Kennzeichen (Abzeichen) anhaften machen, z. B.: Er wolle ſein Kind nicht „k.“, alle ſeine Kinder . . müßten „ordentliche“ Namen bekommen. Kompert Gaſſ. 1, 86 (nicht ſolche, die ſie gleich als Juden kennzeichneten, 1b); Einen im Duell k., ihm einen Schmiß verſetzen, wovon er die Narbe behält ꝛc. — Mĭß⸗ [4]: Ein mißgezeichneter Charakter. W. 36, 244, ſ. ver-z. — Mít⸗ [4]: Der Briefſchreiber zeichnet in der lebendigen Schildrung unbewuſſt ſich ſelbſt mit. — Nâch⸗ [4]: beſ.: zeichnend nachbilden, eig. und übertr.: Er hatte die Köpfe der Kopie nachgezeichnet. G. 31, 71 ꝛc.; Das ganze Jahrhundert . . liegt in dieſen Jugendbekenntniſſen [Goethe's] mit treuen Umriſſen vor- und nachgezeichnet. Gutzkow Königsl. V; Dem Leben abgelauſchte und mit treuem und feinem Griffel nachgezeichnete Geſtalten. Nat.-Z. 18, 73 ꝛc.; zuw. auch mit ſachl. Subj.: Haar . ., welches . . die Linien des wundervoll ſchön geformten Kopfes in weichen Umriſſen nachzeichnete. Spielhagen Pr. 3, 123 ꝛc. Dazu: Als wir die ſ. g. Affekten von Le Brün zur Nachzeichnung [zum N.] erhielten. G. 20, 136 ꝛc., auch: das durch N. entſtandne Bild: Nachzeichnungen, die aus Paris geſendet worden. 26, 77 ꝛc. — Nêben⸗: ſ. bei-z. — Nīeder⸗: auf-z., z. B. [6]: Wie er mit zitternder Hand die letzten Offenbarungen ſeines Genius niederzeichnet. Nat.-Z. 18, 211 (vgl. niederſchreiben); Prutz E. 3, 258. — Über⸗ [4]: mit etwas darüber Gezeichnetem bedecken: Ihren Bildern durch Retouchieren nachzuhelfen und man begegnet . . dergeſtalt überzeichneten oder übermalten Bildern, daß ꝛc. Karmarſch 2, 590; Sulzer 4, 752a. — I. Um⸗: ringsum be-z. Adelung. — II. Úm⸗: anders zeichnen, z. B.: 1) Die Waaren um-z., mit einem andern Zeichen verſehen. Derſ. — 2) [4]: a) Dies Bild wünſcht' ich umgezeichnet. G. Zelt. 2, 235; Die kleinen [Züge], womit Peter von Cortona . . ein weinendes Kind in ein lachendes umzeichnete und dieſes in jenes zurück. JP. 21, 70 ꝛc. — b) in engrem Sinn: Behufs des Abdrucks ein Bild mit Vertauſchung von Rechts und Links — ſowie es im Spiegel erſcheint — zeichnen, damit in dem dies Vh. wieder umkehrenden Abdruck das Abbild dem Urbild entſpreche: [Das Kupfer] nach einem nicht umgezeichneten Bilde gemacht. L. 8, 107; Lichtenberg Hog. 1, 75 ꝛc. — Unter⸗ [1e]: unterſchreiben (ſ. d. II), eig. nur mit dem Namenszeichen, dann auch: mit Namensunterſchrift und verallgemeint: Seinen Namen; ſich; eine Schrift; ein Urtheil; eine Subſkriptionsliſte; ſich auf der Liſte mit 50 Thaler unt. ꝛc.; Die Bekenntniſſe oder Widerrufe, die Berengarius auf den Kirchenverſammlungen ablegen und unt. müſſen. L. 8, 333; Sch. 834b; W. 5, 241b ꝛc.; Einen Jeden, welcher den Wechſel mitunterzeichnet hat. DWechſel-Ordn. 81 ꝛc.; Eine Glückwunſchadreſſe mit mehr als 1000 Unterzeichnungen. Enſe Tag. 4, 197; Ich mache keine ſolche Fordrung auf eine unbeſchränkte Unterzeichnung des Leſers. Kant SW. 1, 167. daß er mein Urtheil unterzeichne, ſich damit ganz einverſtanden erkläre; Die Unterzeichnung [des Friedens]. DMuſ. 14, 2, 753; Aktienunterzeichnung. Strel. Geſetzſ. 2, 1, 383; Die Namensunterzeichnung. ABölte ModGh. 2, 121 ꝛc.; Die Unterzeichner der Adreſſe ꝛc. — Vĕr⸗: 1) [4] fehl zeichnen (vgl. miß-z.): Wie der ſchiefe Blick das Bild verzeichnet. W. 18, 95; Die Hauptfigur (im Bilde, im Roman) iſt verzeichnet; Sich ver-z. Adelung; Wenn der Dichter ſich hier verzeichnet hat. DMuſ. 15, 1, 149 ꝛc.; Die Verzeichnung des kalten, ſchweigſamen ehernen Karl zum Bonvivant. Immermann (ABeer Br. 176), Kl. Od. 2, 29 ꝛc. — 2) [4] zeichnen, ſ. auf-z. 1; ein-z. 1 und vgl. 3, z. B.: Ein verzerrtes Bild zu ver-z., das in einem Spiegel . . regelmäßig erſcheine. Von der Verzeichnung ſolcher Bilder. Gehler 1, 100; Einige bedienen ſich . . der Sonnenuhren, die ſie ſich auf der Rückſeite ihres Hauſes . . auf-z. laſſen, ohne zu bedenken, daß noch nie eine ſolche Uhr verzeichnet worden iſt, durch welche ꝛc. Littrow 700; Ich verzeichnete ſeine Hauptwaſſerſcheide auf meine Karte von Spanien. G. 27, 328 und bildl. (ſ. 3): Mit dem Schwamm über Alles hinzufahren, was bisher auf die Tafel der Menſchheit verzeichnet worden war. 39, 129 ꝛc. — 3) [6], ſ. 2; auf-z. 2; ein-z. 2, z. B. zu 2 von ſchriftl. Schildrung (ſ. d.): Der Zuſtand, wie er nachſtehend ſkizzenhaft verzeichnet iſt. 25, 154 ꝛc.; ferner: Dieſe Schrift, die da „verzeichent“ ſtehet. Das iſt aber die Schrift allda verzeichent: Mene ꝛc. Dan. 5, 24 [aufgezeichnet. Bunz], Dies und Andres mehr, das Jaſon in 5 Büchern „verzeichnet“, gedenken wir hier auf das kürzeſte zuſammenzuziehen. 2. Macc. 2, 24; Luther SW. 63, 61 ꝛc.; beſ. in engrem Sinn: die zu einer Geſammtheit gehörenden einzelnen Stücke aufzählend auf-z., aufſchreiben (ſ. Verzeichnis): Alles zu ver-z., zu ſchätzen [taxieren] und zu verkaufen. G. 31, 107, Dies Buch iſt im Katalog nicht verzeichnet ꝛc.; Von beiverzeichneten Werken. KAuguſt 2, 238; Eins von nachverzeichneten Büchern. Rabner Br. 122 ꝛc.; Hiermit ſtimmt auch der ungenannte Verzeichner der Olympiaden überein. FAWolf Einleit. zu Platons Gaſtmahl ꝛc. — 4) (veralt.) mit einem aufgedrückten Zeichen verſehen, ſ. Brandzeichen; brandmalen. — Vôr⸗: 1) [4] Einem Schüler etwas Nachzuzeichnendes (ſ. d.) vor-z. ꝛc. — 2) (ſ. 1) Einem zeichnend Etwas vor die Augen ſtellen, vorführen, — auch verallgemeint, z. B.: G. 36, 318; 321; Dieſer pantomimiſche Tanz, der . . in einer unmittelbar zur Empfindung redenden Sprache die feinſten Schattierungen der Leidenſchaft den Augen vorzeichnete. W. 16, 163; Ich begnüge mich, dir nur das Weſentlichſte, und auch Dies nur mit den äußerſten Linien, vor-zu-z. 22, 264 ꝛc. — 3) (ſ. 1; 2) etwas als Richtſchnur ꝛc. Dienendes zeichnen, darſtellen, ſichtbar machen ꝛc. (vgl. vorſchreiben 3): Ich hatte keinen feſt vorgezeichneten Weg. Enſe D. 1, 12; Wie hat Shakeſpeare ſeinen Hamlet [dem Schauſpieler] vorgezeichnet? G. 17, 31; Jenen Weg . ., den ihm die Natur einmal vorgezeichnet hat. 20, 153; Der den Sonnen, Monden, Sternen | vorgezeichnet ihren Lauf. Heine Lied. 293; Man führt den Zirkel . . ſo, daß . . die Spitze . . eine der Kante parallele Linie andeutet oder einreißt. Nach der ſo vorgezeichneten Linie geſchieht nun der Schnitt. Prechtl 11, 587; Dies Schwert . . zeichnete dem Samenkorn des Glaubens | auf dieſem Welttheil blut'ge Furchen vor. Sch. 259a; Lobreden, welche nach dem von Therſagoras vorgezeichneten Muſter zugeſchnitten waren. W. Luc. 6, 147 ꝛc. Dazu: Zum Vorzeichner königlicher Pflicht. DSternau ꝛc.; Das Zuſchneiden . . geſchieht bei krummlinigen Schnitten nach einer Vorzeichnung mit einer Pfrieme. Prechtl 11, 585 ꝛc.; Die Vorzeichnung zu einem in der Weberei auszuführenden Muſter wird auf Papier entworfen. Karmarſch 3, 591; Es giebt [in der Natur] eine urſprüngliche und allgemeine Vorzeichnung [ein Vorbild, Grundtypus], die man ſehr weit verfolgen kann. G. 40, 501 ꝛc. — 4) Muſ.: die Vorzeichen (ſ. d. 2) vor ein Tonſtück ſetzen: Bei einem Stück aus G-Dur wird ein Kreuz, aus F-Moll ein B vorgezeichnet; Die Vorzeichnungen für die 12 Durtonarten. Lobe Kat. 27 (vgl. vorſetzen 4a). — Zurück⸗: (ſ. um-z. II 2a) zeichnend in das Urſprüngliche zurückverwandeln. — Zuſámmen⸗ [4]: ſ. zuſammen 1; 2, z. B. in Bezug auf das Zuſammenkommen des Obj.: Von ſolchen mißgeſchaffnen Dingen hatte er ein ganzes Buch zuſammengezeichnet. Wackern. Kloſt. 146 ꝛc.; Wenn nun eine Figur im Ganzen gut zuſammengezeichnet iſt. G. 29, 411, ſo daß die Theile gehörig zuſammenpaſſen ꝛc.

Zeich-ner, m., -s; uv.: Jemand, der — und in=

ſofern er — zeichnet, z. B. ſ. zeichnen 1eγ; beſ. aber (ſ. zeichnen 4, vgl. Maler): Giebt es eben ſo viel gute Koloriſten als Z. G. 29, 417; 416; Liebe bleibt . . | ein beſſrer Z. als ich bin. 6, 47; In den Händen von Z–n und Stechern [geographiſcher Karten]. Petermann (64) 439a; Rafael, der größte Z. unter den Neuern. Sulzer 4, 751a ꝛc.; Ein Z. von (Land-)Karten; Karten-Z; Ein Z. von Stick-, Webemuſtern ꝛc.; Muſter-Z.; Karikatur-Z. G. 30, 348 ꝛc.; auch, inſofern der Dichter Figuren ꝛc. zeichnet, z. B.: Molière iſt als Charakter-Z. berühmt. Viſcher Äſth. 3, 1435 ꝛc.; ferner z. B.: Stein-Z. Roquette NE. 198, der zu Lithographien die Zeichnungen auf dem Stein entwirft ꝛc., ſ. Zeichnung, Zſſtzg. und für die Zſſtzgn. mit Vorſilben die entſprechenden von zeichnen. — **-nerēi**, f.; -en: das Zeichnen (verächtlich). — **-neriſch**, a.: in der Weiſe, Auffaſſung eines Zeichners; ſolcher gemäß ꝛc.: Wir vergnügten uns an der unendlich mannigfaltigen Ausſicht und ſuchten, ſie im Einzelnen z. und maleriſch (ſ. d.) zu entwickeln. G. 23, 284; Seine z–e Reiſe anzutreten. 348; Z–es Talent. 40, 507; Gutzkow Bl. 1, 278 ꝛc. — **-nis**, n., -ſes; -ſe (f. -ſe): Zeichnung, das Gezeichnete: Ich | bin der trüglich Argwohn, | . . mach durch ein ſchlechte Gleichnus | gar ein gewaltige „Zeichnus". HSachs G. 1, 61, veralt., wie auch: Wie hernachgeſetzte Abzeichnus weiſet. Kirchhof MilD. 125; Die Beſchreibung und Aufzaichnus derſelben [Arzeneien]. Schedel 91b u. ä. m.; allgem. üblich: Ver-: (ſ. verzeichnen 3) die Aufzeichnung, z. B.: Die Tagebücher, welche bis dahin in der Regel nur ein V. der zufälligen Vorfälle geweſen waren. Freytag NB. 200 ꝛc., nam. inſofern darin das Einzelne, woraus Etwas beſteht, aufgezählt wird, vgl. — auch für die leicht zu mehrenden Doppelzſſtzg. — Katalog. Liſte, Regiſter 1, Rodel 1 ꝛc. —, z. B. G. 30, 406; Sch. 703b (ſ. Regiſter 1) ꝛc. (bei Ältern auch fem., z. B. Schweinichen 1, 12; 3, 2; Zinkgräf 1, 8 ꝛc.); Auktions- oder Gant-; Bücher-V.; Das reiche Inhalts-V. dieſes Buchs. Monatbl. 1, 55a; Koſten-V.; Ein Perſonen-V. oder einen Komödienzettel. Tieck NK. 4, 3; Titel- und Perſonen-V. Gödeke Grundr. 787; Preis-V.; Quellen-V. des Wörterbuchs; In dem Satrapien-V. Heeren 1, 909; In dem Tribut-V–e. 908; 905; Die Straf-V–ſe der deutſchen Zuchthäuſer. Gartenl. 13, 297b; Waaren-V. ꝛc. — **-nung**, f.; -en; -s-: 1) das Zeichnen (ſ. d. 4) und — mit Mz. —: das dadurch Erzeugte (Bild, Figur ꝛc.), z. B.: [Titian] der einzige Maler, der die menſchliche Natur wahrhaft gemalt hat; andere zeichnen ſie nur . . und illuminieren dann ihre Z. Forſter It. 2, 136; Ein Blatt, worauf der Alte die Gegend gezeichnet hatte. . . Ich nahm die Z. G. 29, 92; Die wahre Z. ſei Nichts anders als der Schatten des Runden . . ., die Malerei aber iſt eine Z. mit Farben gefärbt. 199; 415 ꝛc.; L. 11, 135 (ſ. Malerei); Feder-Z–en ebenſowohl als Z–en mit Kreide. Prechtl 9, 429; Sulzer 4, 749; 756 ꝛc.; auch von dichteriſchen Erzeugniſſen: Haller's ſchneidende Satire . . iſt nur eine lebenswahre Z. der Sittenzuſtände. Scherr Bl. 1, 168 ꝛc. — 2) (ſ. zeichnen 11c) die Färbung (ſ. d.) eines Naturkörpers. — 3) zuw. (ſ. zeichnen 11d) Form und Umriſſe, Kontouren: Dieſen Gefäßen die gefälligſte Ründung, die ſchönſten Henkelwindungen und die zierlichſten Z–en zu geben. Böttiger Sab. 341 ꝛc. — Zſſtzgn mit Vorſ., ſ. die entſprechenden von zeichnen; ferner: Aktien-Z., ſ. zeichnen 1eγ ꝛc. und zu 1, nam. nach dem gezeichneten Obj., dem zum Zeichnen benutzten Werkzeug ꝛc.: Architektur-Z–en; Die Baum-Z. iſt vortrefflich, die Behandlung des Laubes ꝛc. Schwegler (46) 281; Seine [Hackert's] meiſterhaften Bleiſtifts- und Feder-Z–en nach der Natur auf weiß Papier [gw.: auf weißem Papier]. G. 31, 198; Alle von mir gemachten Pläne und Detail-Z–en [zum Bau]. Lewald Gſchl. 2, 152; Landſchaftliche Feder-Z–en. G. 27, 364 ꝛc.; Dem kleinen und großen Watzmann . . ., deren Fels-Z. wie ein ſchwarzmarmoriertes Brett erſcheint. Petermann (64) 439a; Die freie Hand-Z. [aus freier Hand]. Sulzer 4, 755a ꝛc. und beſ. das dadurch Erzeugte: Die Hand-Z–en großer Meiſter. 756b; Stahr Par 1, 266 ꝛc.; Kreide- (Prechtl 9, 413 ꝛc.) oder Kreiden- (405; JP. Fat. 1, 175) Z–en, mit Kreide (ſ. d., Anm.) gezeichnete; Linear-Z–en . ., um den Vorgang deutlich zu machen. G. 39, 158; Vorlegeblätter und Muſter-Z–en zum Nachzeichnen, aber auch: Dieſe . . einem Stickmuſter ähnliche Z. . .; Beiſpiele von ſolchen Muſter-Z–en [aufgezeichneten Muſtern]. Karmarſch 3, 591; Daß die Abdrücke ebenſoviele Fakſimiles dieſer Original-Z. . . ſind. Prechtl 9, 416; Perſpektiv-Z–en; Rand-Z., z. B. bildl.: Randzeichnungen zur Literaturgeſchichte von Arth. Levyſohn ꝛc.; Silhouetten . . Schatten-Z. Muſäus Ph. 3, 61; Situations-Z–en [aus der Vogelperſpektive]; Die Stein-Z–en auf den lithographiſchen Stein]; In wohlgelungenen Umriß-Z–en. Schwegler (46) 114 ꝛc.

Zēid-eln, tr. und ohne Obj.: die Bienenſtöcke beſchneiden (ſ. d.), die Honig- und Wachsernte vornehmen ꝛc.: Die Bienen z. Adelung; Als z–der Bienenvater. JP. 21, 61; Zeidelung. . . So zeidelt man in den Frühſtunden. V. Ländl. 4, 809 ꝛc. Dazu: **Zēidler**: Einer, der zeidelt; Bienenwirth, — in engrem Sinn in Bezug auf Waldbienen: Dir opfert der greiſende Z. | Kleiton, was er dem Bau emſiger Bienen entnahm. Jacobs Verm. 2, 57; Wie Bienen an des Z–s Arm. Rückert Mak. 2, 117; Ein Z. von 100 Beuten [ſ. d. I 2] gehört zu den mäßigen Bienenpflegern. Willkomm Wald 5.

Anm. Zeidler, ahd. zîdalâri, mhd. zîdelære von zîdelen, zeideln, ſ. Benecke 3, 874, wo angeführt wird zidel, Bienenſchwarm vom gäliſchen saith(e), ſ. ferner beſ. Friſch 2, 469 (viele Zſſtzgn mit Zeidel- als Bſtw.) und Schm. 4, 226 und z. B. Zeidel- [oder Honig-] Bär, niederd. tiel-baar (Brem. W. 5, 67) ſt. ti[d]elbar, Zeidelbaſt, auch: das Zeidel, der Zeidler (ſ. Schm.) und dazu wohl — ebenfalls mit Ausſtoßung des d — der Zeiland, ahd., mhd. zîlant, vgl.: Die Blüthe des italieniſchen Zeilands wird . . von den Bienen ſehr geſucht. V. Ländl. 4, 739; 683^{30} ꝛc. und bei Oken 3, 1491 eine Pflanzenzunft: Die Zeideln, Daphnoïden (wozu auch der Zeidelbaſt gehört) mit der Gatt.: Kreuz-, Lorbeer-, Nadel-, Olivenzeideln. In verallgemeinterem Sinne bair.: zeideln, der Kuh die Milch [wie: den Bienen den Honig] nehmen; melken. Schm.; dagegen ſtammverſch. (ſ. zetteln) = ſtreuen und (verächtlich): gehen. ebd.

Únzeifer, n.: (veralt.) Ungeziefer (ſ. d.). Luther SW. 63, 274 ꝛc.

Zēig: 1) m., -(e)s; -e: ſ. Schm. 4, 230, in Zſſtzg. z. B.: Án-: veralt. ſt. Anzeige, ſ. d., z. B. 2: Dem A. nach. Simpliciſſimus 1, 202 ꝛc. — Fínger-: ein auf Etwas mit dem Finger zeigender —, verallgemeint: ein hindeutender Wink (ſ. d.): Wenn man einen F. nur hat, | läſſt ſich's ſchon eher weiter fühlen. G. 11, 81; 13, 60; Allgemeine Betrachtungen gaben ihm F–e. 17, 276; Durch fromme F–e geleitet. 19, 137; 20, 155; 195; 21, 157; Der hiſtoriſche F. deutet genugſam auf das Bedürfnis. 40, 226 ꝛc.; Praktiſche F–e. Gutzkow R. 5, 477; Mir einen F. zu geben, von wannen wir am beſten ausgehen könnten. L. 12, 540; Sch. 1133a; Der F. des Weltordners. Zſchokke 1, 91 ꝛc. (vgl.: Ihr Fingerweis. Ruppius Weſt 2, 242). — 2) a.: (veralt.) in Zſſtzg.: Fínger-: ſichtbar, ſo daß es ſich mit Fingern zeigen läſſt. Franck Parad. VIII ꝛc. — **-bar**, a.: was ſich zeigen läſſt, z. B. in Zſſtzg.: Ein un-auf-z–er Schatz. H. 15, 157 ꝛc. — **-e**, f.; -n: in Zſſtzg.: Án-: ſ. das Anzeigen: 1) das Thun Jemandes, der Etwas anzeigt, davon Meldung macht, Nachricht giebt ꝛc. und: die ſo geſchehene Meldung, die gegebne Nachricht ꝛc.: Von Etwas A. beim Gericht machen; Eine falſche A. [Denunciation]; Schadens-A. [A. von dem erlittnen Hagel- oder Brandſchaden bei der Aſſekuranz]. Strel. Geſetzſ. 2, 1, 402 ff.; 434 ꝛc.; Das Intelligenzblatt enthält A–n [Annoncen, Ankündigungen] aller Art, z. B. Buchhändler-, Entbindungs-, Geſchäfts-, Heiraths-, Verkaufs-, Verlobungs-A–n; Etwas in die A–n (oder ins A.-Blatt) ſetzen laſſen; Man wollte ihn [den Schauſpieler] zu keiner A. eines andern Stücks laſſen. G. 17, 52, Ankündigung; Theater-A–n, ſ. Düringer 69 ꝛc; Buchhändler-A. Sch. 94b; Bei der A. [literariſchen Beſprechung] von Schiller's hiſtoriſchem Kalender. W. 36, 184 ꝛc. — 2) etwas Sachliches, das — und inſofern es — Etwas anzeigt, darauf hindeutet, ein Schluß darauf zu machen iſt ꝛc. (ſ. Anzeichen), z. B.: a) Das ſind gute A. Claudius 3, 103; Mit den A–n einer heftigen Rührung verließ er das Haus. Tieck DQ. 1, 320, Seine Worte wie ſeine Handlungen waren mit A–n von Verſtand und Dummheit vermiſcht. 2, 376; Wahrzeichen. . . Aratus erkennt die Andeutungen der Abendſonne für zuverläſſiger: „Abends erſcheint dir noch untrüglicher deutende Warnung, | denn gleich dauret am Abend die Anzeig' immer beſtändig." Die A. des Morgens wird nämlich bald von der ſteigenden Sonne getilgt ꝛc. V. Ländl. 3, 185; Verblühete Gräue der Diſtel | ward A. des Sturms. Arat. 163; Vor-A., ſ. Anzeichen 2 ꝛc. Im Beſondern: b) (Arzn.) A., Heil-A., Das, wodurch ein beſt. Heilverfahren indiciert oder als das einzuſchlagende angezeigt iſt, ſ. Falke Th. 1, 52b; Gegen-A. (vgl. d), was gegen ein beſt. Heilverfahren als Grund ſpricht, ſ. 317b ꝛc. — c) (Bergb., vgl. anweiſen 4b) Etwas giebt A. auf Erz ꝛc. — d) (Rechtsſpr., ſ. Indicium): Wie hat man ihn verurtheilen können? Auf einen bloßen ſchwachen Verdacht. . . Das ſind nun die gerichtlichen A–n, worauf in allen peinlichen Gerichtshöfen . . ſo viel gehalten wird. Forſter A. 1, 8; Gegen-A. (vgl. b) oder -Indicium; Der weißbeſtäubte Rock ſollte eine Haupt-A. geben. G. 16, 218. — **-el**, m., -s; uv.: (mundartl., ſ. Schm.) Zeiger; Bierzeichen; Drille am Spinnrad, worin die Spule läuft.

Zēigen, Zeige-: 1) tr. (ſ. — auch für die leicht zu mehrenden Belege — weiſen 1i) den Augen — des Leibes oder Geiſtes — Etwas vorführen, ſichtbar werden laſſen ꝛc.: a) Etwas z.; Einem Etwas z., z. B.: Zeige mir deinen Glauben mit deinen Werken. Jak. 2, 18; Herr, zeige mir deine Wege. Pſ. 25, 4; 50, 23; 90, 16 ꝛc.; Ein Eiſenerz, welches die . . Erſcheinungen [des Magnetiſmus] zeigt. Gehler 3, 92; Ein Eſel, der erſt ſein . . Haupt zeigte, dann aber die ſchöne Laſt, die er trug, ſehen ließ. 18, 3; Ihre Kleidung . . | barg und zeigte ihren Wuchs. H. Cid. 15; Sie machen die ewige Ordnung zur willkürlichſten Taſchenſpielerin, die immer etwas Andres zeigt [produciert, damit es geſehen werde], als ſie ſehen laſſen will. Lavater (Wackern. 4, 513^{41}); Weil Der . . das Herz ſo auf dem rechten Fleck gezeigt. Prutz Muſ. 2, 162; Muth zeiget [beweiſt] auch der Mameluck. Sch. 67a; Daß meine Liebe ſelbſt, die ich euch zeige, | nur eures Herzens Flammen heft'ger ſchüre. Sch. 492a; Wer zeigt nun dem Geſinde die Wege durch das Land? Simrock N. 1534 (ſ. weiſen 1d); Nicht gegen den räudigen Hund kann man ſo viel Ekel und Widerwillen z., als ſie mir offen bewies. Tieck A. 2, 265; Einem die Feigen (ſ. d. 5; WhMüller Bibl. 6, 187), euphemiſtiſch: etwas Andres z. ꝛc. — b) (ſ. a) mit an und Acc. ſt. des perſönl. Dat., zuw. vor Eigennamen, ugw. aber: Warum zeiget er es an die ganze Welt? Zachariä 1, 175. — c) (ſ. a) Das Obj. kann auch ein abhäng. Satz ſein, z. B. ein Frageſatz, z. B.: Seinen Knechten zu z., was . . geſchehen ſoll. Off. 1, 1, Zeigt mir der Freund, was ich kann, lehrt mich der Feind, was ich ſoll. Sch. 91b; Ich will dir z., wie du's machen muſſt ꝛc.; ferner mit daß, z. B.: Nichts z. (ſ. a) will ich, aber z., | daß vor dem Könige . . | dem Weiſen ſich geziemt zu ſchweigen. G. 3, 133; Dies zeigte klar [= Alles wies. Lichtwer 128], daß ꝛc. Ramler F. 3, 358; Der Erfolg zeigte auch, daß er richtig gerechnet hatte. Sch. 875a; Keines Tempels heitre Säule | zeiget, daß man Götter ehrt. 55a ꝛc. und mit Fortfall des daß, z. B.: Man zeigte mir ſogar, ich werde nicht gehaſſt. W. 12, 182 ꝛc.; ſeltner mit Infin. und zu, z. B.: Pan zeigte dem Schäfer, [wie] die Herde zu pflegen; | der Hirtin, die Hand an das Euter zu legen. Platen 3, 11 ꝛc.; Die Kenntniſſe, welche der Dichter . . zu haben zeiget. L. 6, 494 = von welchen er zeigt, daß er ſie hat oder die er, wie er zeigt, hat ꝛc. — d) ſubſt. Infin.: Das Z. und Erſehen einer Wahrheit. JP. 7, 257 ꝛc. — 2) (ſ. 1) refl.: ſich ſehen laſſen; bemerklich — werden oder — ſich machen; ſichtbar hervortreten ꝛc., z. B.: a) Jemand oder Etwas zeigt ſich, z. B.: Wenig findet er Luſt, ſich unter den Leuten zu z. G. 5, 12; 25, 219; Möſer Ph. 3, 10; Da die Kompanie ſonſt keine Gelegenheit hätte, ſich zu z. [hervorzuthun]. Sch. 1082a, Soviel zeigt ſich Angeſichts [iſt ſofort klar]. W. 12, 138; Das wird ſich bald z. ꝛc., auch (ſ. 1c) mit abhäng. Satz: Es zeigt ſich - ſeine Unſchuld oder: daß er unſchuldig iſt ꝛc.; Es ſoll ſich gleich z., wer . . mit der längern Naſe abziehen wird. L. 10, 240 ꝛc. Ferner (b—e): ſich ſo und ſo zeigen, z. B.: b) mit als und Nom. (vgl. c): Er zeigte ſich als kühner Reiter. Enſe B. 3, 20; G. 4, 222.

29, 4; 39, 183; **Aug.** 1, 153; 155. **Sch.** 4, 5, Er hat ſich der Welt als ein Kunſtrichter gezeigt. **L.** 4, 307; **Mügge** Rom. 3, 6, 54; **Prutz** Ob. 1, 177; **Sch.** 666b; 1094b; **Tieck** GſN. 1, 26; DBl. 2, 47; 71; 249; **W.** 34, 305 ꝛc. — c) (vgl. b) mit als und Acc.: Mylius hatte ſich als ein liederliches Genie gezeigt, als einen ſitten- und charakterloſen Literaten. **Danzel** 266; **Droyſen** Ar. 3, 94; **Engel** 4, 217; **G.** 10, 57; 22, 121; 33, 180; 39, 182; Wobei er ſich als einen ſcharfſinnigen und redlichen Beobachter zeigt. 369; Hätteſt du dich ihnen als meinen Bruder gezeigt. **Hamb. Th.** 1, 4, 59; **L.** 4, 330; 12, 134; **DMuſ.** 14, 2, 597; **Sch. G.** 5, 198; **Uhland** 493; **W.** 18, 96; 23, 17; 35, 317; 318 ꝛc., ſ. Nomin. und Acc. neben einander: Wer ſich als Chriſt will z., | dazu als deutſchen Mann. **Bodenſtedt** Ausgw. 159 und oft ohne erkennbaren Kaſus. — d) (ſ. b; c) zuw. mit Fortfall des als vor dem Hw.: Zeigt euch echte Römer. **Schlegel** Sh. 2, 49; Um euch zu z. eures Vaters Sohn | in Thaten mehr als Worten. Haml. 4, 7; Die Liebe, die . . im Zerſtören noch ein Gott ſich zeigt. **Weſt** Dian. 1, 9. — e) mit prädik. Ew. oder Adv. oder einem Hw., das durch Präpoſ. angeknüpft wird oder im Genit. ſteht ꝛc.: Sich ſo, anders, glänzend, in vollem Glanz z.; Das ſchwache Geſchlecht, ſo wie es gw. genannt wird, | zeigte ſich tapfer und mächtig und gegenwärtigen Geiſtes. **G.** 5, 56; Platz, auf dem in ihrem Glanze | gewandte Tapferkeit ſich z. ſollte. 13, 125; 318; 17, 148; Die Empfindbarkeit der Griechen zu ſanften Thränen zeigt ſich ganz anders. **H.** 4. XV ꝛc. — 3) intr. (haben): Jemand oder Etwas zeigt wohin, weiſt (ſ. d. 1g; h), deutet dorthin, giebt den Augen die beſtimmende Richtung dorthin ꝛc., z. B.: Die Magnetnadel zeigt nach Norden; Der Zeiger (Weiſer) der Uhr oder die Uhr zeigt auf 12, zeigt richtig, falſch; Dieſe Stunde, die mir auf unabſehlich lange Reihen von . . Kummerſtunden ſchrecklich zeigt. **G.** 35, 260; Nun zeig uns übers Waſſer [den Weg]. **Simrock** R. 1483; Die Kinder z. mit Fingern nach mir [als einem Berühmten]. **Tieck** NK. 4, 60; Höhnend mit Finger auf Einen z. ꝛc. (ſ. finger-z.). — 4) Dazu: a) Zeiger (ſ. u.). — b) gw. nur von Zſſtzg.: Mit Zeigung der Bibliothek an Fremde. **L.** (**Guhrauer** Beil. 4, 47).

Anm. Ahd. zeigjan, zeigôn, mhd. zeigen (ſ. Zeichen, Anm.), ſich vermiſchend mit dem gleichbedeutenden, doch ſtammverſch. ahd. zaugjan, mhd. zougen, das Einige zu goth. ataugjan ſtellen (aus den Präpoſ. at, ahd. az, lat. ad und augô, Auge, vgl. eigenen 3b und Anm.), Andre minder wahrſcheinlich zu zauen (ſ. d. und zeugen), vgl. **Graff** 5, 614; **Benecke** 2, 453; 3, 921; **Schm.** 4, 236; **Wackern.** Gl. 624 und **Zarncke** Br. 372b ff., zu der Stelle: Wer gern will werden bald geſund, | der „zoug" dem Arz(e)t recht die Wund. **Brant** N. 38^{14}; Sie müſſen öff[ent]lich „zougen" Das, | wie ſie ſeien in Gottes Haß. 87^{5}; auch: Er wollt ihnen ein hübſch Stück auf dem Seil „zeugen" mit den Schuhen. **Murner** Ul. 6; Da „zögten" die Nachbaren . . auf ihn. 4 ꝛc. und nam. noch das Schwanken zw. bezeigen und bezeugen; erzeigen und erzeugen.

Zſſtzg. z. B.: Án-: 1) tr. mit perſönl. Subj.: Etwas, das Jemand erfahren ſoll oder muß, meldend zu Deſſen Kenntniß bringen (ſ. Anzeige 1): Beim Gericht einen Diebſtahl, den Dieb, Jemand als Dieb a. [denuncieren]; a., daß Etwas geſtohlen iſt ꝛc.; Seine Verlobung, Verheirathung, einen Todesfall, den Verkauf von Etwas a.; a., daß Etwas zu verkaufen iſt; Ein neu erſchienenes Buch wird von dem Verleger oder von einem Kritiker angezeigt ꝛc.; Ich zeige meine Miſſethat vor ihm an. **Pſ.** 38, 19; 142, 3; Willſt du uns denn nicht a., was uns Das bedeute. **Heſ.** 14, 19 u. o.; Weil ich die Unthat den Gerichten nicht anzeigte. **G.** 19, 30; 33, 101; 36, 45; **Heine** Verm. 1, 238 ꝛc., auch: Ihr wollet Solches auch dem Volk öffentlich von der Kanzel unangezeigt nicht laſſen. **Luther** 5, 328a ꝛc. — 2) tr. mit ſachl. Subj. (ſ. Anzeige 2): Etwas andeuten, darauf hindeuten, einen Schluß darauf machen laſſen ꝛc.: Welches anzeiget, daß Gott recht richten würde. 2. **Theſſ.** 1, 5; Sein Erröthen zeigt ſein Schuldbewuſſtſein an; zeigt an, daß er ſich ſchuldig fühlt; Das Steigen des Barometers zeigt ſchönes Wetter an; Dies Symptom zeigt ein Fieber, — die Nothwendigkeit eines Aderlaſſes, einen Aderlaß an; Die angezeigten [indicierten] Mittel. **Kohlwes** Th. 4, 583; Auf dieſen Schreck iſt doch wohl ein Glas Wein erlaubt oder gar angezeigt, wie der Doktor ſagt. **Conteſſa** 8, 229; Wo das ſchöne Wetter, ärztlich zu reden, angezeigt iſt. **JP.** 55, 68; Ich glaube, daß auch der Aufſtieg in dieſer Richtung viel angezeigter wäre als in jener. **Petermann** (64) 331a ꝛc.; „Mein" iſt ein Poſſeſſivpronomen oder beſitz-a-des Fürwort ꝛc. — 3) refl.: (ſ. 1; 2) Jemand oder Etwas zeigt ſich an, meldet, kündet ſich an; thut ſich kund ꝛc., z. B.: a) Jemand zeigt ſich ſelbſt als Mörder beim Gericht an ꝛc.; Ich bin's, der ſo viel Weisſagung giebt und durch den Propheten mich anzeige. **Hoſ.** 12, 11 ꝛc. — b) Etwas Kommendes zeigt ſich an, läſſt ſich gleichſam im Keim erkennen, z. B.: Schon in dem Knaben zeigt ſich's an, | was er einſt leiſten wird als Mann; Die ſpätern Blumen, die ſich erſt anzeigten. **G.** 15, 137 ꝛc. — c) (im Volksglauben) ſich in übernatürlicher Weiſe dem Ahnungsvermögen kund geben (ſ. eigenen 3b): Marie ſtirbt und zeigt ſich mir an. **G.** 9, 129; 35, 139; [Der ſterbende] Franz zeigt ſich an. 34, 149; Es eignet ſich, es zeigt ſich an, es warnt. 12, 283 ꝛc.; Nicht vergebens zeigt ſichs mir | im Träumen an und ängſtlichen Geſichten. **Sch.** 449b ꝛc., vgl.: Sich ver-z. **Schwäb. M.** 545. — 4) ſubſt. Infin., z. B.: a) (ſ. 1) Das A. eines Diebſtahls, des Diebes ꝛc. — b) (ſ. 2 und 5b) veralt.: das Anzeichen (ſ. d. und Anzeige 2); Welches iſt ein A. [„eine Anzeige". **Eß**] ihnen der Verdammnis, euch aber der Seligkeit. **Phil.** 1, 28; **Weish.** 16, 4; **Franck** Weltb. 65a; Sie können es vielleicht für einen Eigenſinn oder ich weiß ſelbſt nicht für was für ein A. halten. **Gellert** 3, 13; So iſt doch ein klein A. und Fußſtapflein davon geblieben. **Luther** 5, 494b; 3, 465b ꝛc. — 5) Anzeigung, z. B.: a) (ſ. 1; 4a) eines Diebſtahls beim Gericht; Ihm durch Anzeigung mehrerer Stellen verdrießlich fallen. **L.** 6, 62; **Schaidenreißer** 3b ꝛc. — b) (ſ. 2; 4b) veralt. = Anzeichen: Auf redlich Anzeigung, Wahrzeichen und Verdacht. **Carolina** § 18 ff.; **Franck** Weltb. 22b; **Luther** 1, 69b; 6, 458a; **Olearius** Reiſ. 31b; Von welchen auch nicht eine einzige Spur und Anzeigung mehr vorhanden, daß ſie geweſen ſind. Roſ. 2b; 74b; **Stumpf** 390b; 391a; 392a; 394a ꝛc. und noch: Die Hoffnung, welche man ſich nach ſolchen Anzeigungen von ſeinen künftigen Eigenſchaften machte. **W.** 7, 6. — 6) Anzeiger, ſ. u. — Áuf-: zeigend producieren, (her)vor-, dar-z., aufweiſen: Als Jener einen großen Krebs zw. Wurzeln hervorholend, ihn luſtig aufzeigte. **G.** 18, 331; Daß [als meine Diſſertation] Etwas zu Stande kam, das ſich a. ließ. 22, 31 ꝛc.; Nach Aufzeigung des Geldes ꝛc. — Be-: durch äußre Kundgebung zeigen, zu erkennen geben, beweiſen ꝛc.: 1) Etwas b., z. B.: Dem Oberhaupte des Reichs die gehörige Verehrung zu b. **G.** 20, 228; Jenem . . Helden unſere Verehrung mit-zu-b. 31, 316; Die Dankbarkeit, die ſie ihm bezeigte. 18, 69; Über den er große Freude bezeigte. 22, 12; B. Sie mir dieſe Gefälligkeit. **L.** 2, 419; Achtung, die ihm der Prinz bezeigte. **Lichtenberg** 4, 314 ꝛc., daneben — ſ. [Anm.] und **Herrig** 27, 120: Er „bezeugte" viel Freude, Wilhelmen wiederzuſehen. **G.** 17, 80; Da ich verwundert bemerkte ꝛc. . ., ſo bezeugte man eine noch größere Gegenverwunderung. **JKohl** Var. 3, 85; Weil du ſo viele Gunſt ihm ſtets bezeugt ꝛc. **Sch.** 376b; Wenn ihr mich | ſo viele Freude nicht bezeugen ſeht. 398b; **Simpliciſſimus** 2. 127; **Winckelmann** 3, 172 ꝛc. — 2) Jemand bezeigt ſich ſo und ſo, z. B.: Daß er ſich als tapferer [oder tapfern] Officier bezeiget hat. **Droyſen** Y. 1, 25; Das Kind hatte ſich ſehr freundlich und zuthätig bezeigt. **G.** 16, 243; Sich erkenntlich b. 28, 66; Wenn wir uns deinem Rathe folgſam b. 39, 120; Heinrich bezeigte ſich ungemein willig, ihm zu dienen. **L.** 6, 163 ꝛc.; auch hier (vgl. 1): Sie bezeugten ſich ſehr zufrieden damit. **G.** 17, 21; Er bezeugt ſich entſchloſſen. **JvMüller** 6, 22 ꝛc. — 3) veraltend, ſubſt. Infin., z. B.: a) Im B. edlen Vertrauens und einſichtiger Theilnahme. **Enſe** D. 2, 163 ꝛc. — b) ohne objekt. Genit. (vgl.: das Benehmen ꝛc.): **Canitz** 314; Das gute B. der Einwohner. **Forſter** R. 1, 338; Ich war vielleicht nicht ſtrenge genug in dem äußerlichen B. **Gellert** 4, 269; 3, 10; **Hagedorn** 1, 53; 2, 181; **L.** 1, 283; 2, 181; **Rabner** 4, 12; Ihn durch ein angenehmes B. zu gewinnen. **Sch.** 812b; Von der Haltung des Körpers und der Stellung, von dem ganzen B. eines Menſchen. 1114b. **Thümmel** 5, 38; **W.** 5, 238; **Zachariä** Hint. 109 ꝛc. Daneben (vgl. 1): Karoli Magni gelindes Bezeugen gegen die überwundenen Longobarden. **Schmauß** Reichshiſt. 1, 1, 166 ꝛc. — 4) (ſ. 3) Dgl. ſentimentale Bezeigungen [Kundgebungen]. **Enſe** D. 2. 112. 258; Daß die Gelegenheit zu Bezeigungen von Seiten des Volks kaum vorhanden ſein wird. T. 4, 132; Ihre Bezeigungen gegen die Eltern waren voller Ehrerbietung ꝛc. **Gottſched** Red. 648 (**Canitz**) ꝛc.; daneben (ſ. 1): Die Bezeugungen ſeiner Freundſchaft und Hochachtung. **L.** 12, 160, **Kant** 5, 292 ꝛc. und Zſſtzg.: Beifallsbezeugungen. **Volksz.** 13, 92; Beileidsbezeigungen, Dankbarkeitsbezeugungen. **AAuguſt** 2, 269; Unter den lebhafteſten Dankesbezeugungen. **Morgenblatt** (59) Nr. 11, Ehrenbezeigungen. **Enſe** B. 3, 558; **Mendelsſohn** 4, 1, 262 ꝛc.; Ihm die gewöhnlichen Ehrenbezeugungen zu erweiſen. **Sch.** 855b; **W.** 5, 241 ꝛc.; Freudenbezeigungen. **Enſe** T. 3, 21; Öffentliche Freudensbezeugungen. **Heeren** 2, 282 ꝛc.; Freundſchafts-Bezeigungen. **Prutz** Ob. 1, 114, -Bezeugungen. **Oppenheim** 13, 138; **Rabner** 4, 60 ꝛc.; Gnadenbezeigungen. **Gartenl.** 13, 304a; **Prutz** Ob. 3, 229; Jene zarten Gunſtbezeigungen. **G.** 18, 221; **Prutz** Ob. 3, 46; 76; **W.** 2, 62 ꝛc.; Gunſtbezeugungen. **Sch.** 205b; **Sturz** 1, 23; **W.** 5, 96; 129; 6, 72. 34, 49; Höflichkeitsbezeigungen. **Tieck** DQ. 2, 458 ꝛc. — 5) Bezeiger, ſ. u. — Dár-: als gegenwärtig vorhanden zeigen (ſ. da, Anm.; darweiſen, auf-, vor-z.): Du zeigſt mir nur die eine Seite dar. **G.** 13, 258; Krieger . . zeigen ſtatt der goldnen Beute | lächelnd ihre Narben dar. **Gotter** 1, 134; **Woltmann** Mem. 1, 33 ꝛc.; Durch Darzeigung ſolcher Dinge. **Kl. Gel.** 440 ꝛc. — Ér-: 1) tr.: a) (vralt., vgl. 2) Etwas zeigen, ſichtlich hervortreten laſſen, beweiſen (ſ. d. 2a) ꝛc.: Zu e. deinem Knecht deine [Gottes] Herrlichkeit und deine ſtarke Hand. 5. **Moſ.** 3, 24 [= Deinem Diener deine Größe und Allmacht zu zeigen. **Mendelsſohn**]; Daß ich an dir meine Macht erzeige. **Röm.** 9, 17 = Daß meine Kraft an dir erſcheine. 2. **Moſ.** 9, 16; 14, 31; Sie vergaßen ſeiner Wunder, die er ihnen erzeiget hatte. **Pſ.** 78, 11 = die er ihnen zeigte. **Mendelsſohn** (vgl. b); So will ich vor den Heiden an ihnen e., daß ich heilig bin. **Heſ.** 28, 25; Wer iſt weiſe und klug unter euch? Der erzeige mit ſeinem guten Wandel ſeine Werk in der Sanftmuth und Weisheit. **Jak.** 3, 13 = [Er zeige durch einen rechtſchaffnen Wandel ſeine Werke mit beſcheidener Weisheit. **Eß**]; Da Gott wollte Zorn e. **Röm.** 9, 22 [Gott, der Strafgerechtigkeit zeigen wollte. **Eß**] ꝛc., z. B. noch ſchwzr.: Dieſe Unſchuld verſprengte den Hauptmann faſt vor Lachen; er erzeigte es jedoch nicht, ſondern that zornig. **Gotthelf** Sch. 218 ꝛc.; auch mit Wegfall des Obj. (es), z. B.: Wie ſie ſelbſt bekennen und täglich e. **Luther** 6, 315a ꝛc. — b) (ſ. a) Einem Etwas e., erweiſen (ſ. d. 2 u. beweiſen 2a), durch ſein Thun, Bezeigen zu Theil werden laſſen, — gw. von Etwas, das Einem frommt, z. B.: Einem Barmherzigkeit, einen Dienſt, eine Ehre, einen Gefallen; eine Gefälligkeit, Gnade, Gunſt, Liebe, Treue, Wohlthat e. ꝛc., ſehr häufig, ſ. Beiſp. in jeder Konkordanz, ferner z. B.: Für die Dienſte, die ich euch erzeigte, für die Gefälligkeiten, die ich euch erwies. **G.** 16, 276; Er möchte nur die Wohlthat, die ich ihm erzeigt, auch einem Andern erweiſen. 28, 66; 6, 323; Mein Wunſch, Wielanden perſönlich etwas Freundliches zu e. 22, 404; 30, 299; Wie die Gewogenheit, welche ich dir erzeigt, ſo ſollſt du auch mir . . e. **Mendelsſohn** (1. **Moſ.** 21, 23); Man unterſteht ſich nicht, ihnen die mindeſte Höflichkeit zu e. **W.** 2, 144 ꝛc.; vereinzelt auch von etwas Schlimmem, z. B. (in einer Art Zeugma): Seinen Freunden zu viel Gutes, ſeinen Feinden zu viel Übels e. **G.** 22, 45 ꝛc. und veralt. (nach Analogie von: Treue e.): Daß du mir keine Untreue e. wolleſt. 1. **Moſ.** 21, 23; 1. **Macc.** 11, 53 ꝛc. — c) mundartl. ſ. erzeugen. — 2) refl.: a) veraltend (ſ. 1a) ſich zeigen, ſich ſichtbar darſtellen ꝛc., z. B.: Welchen er ſich nach ſeinem Leiden lebendig erzeiget hatte. **Ap.** 1, 3 [Dieſen zeigte er ſich ꝛc. **Eß**]; In einem Jeglichen e. ſich die Gaben des Geiſtes zu gemeinem Nutzen. 1. **Kor.** 12, 7, Erzeige dich in unſrer Noth. **Stüch. Et.** 3, 9. **Sir.** 36, 17 ꝛc.; Es iſt lange ſatt [gnug], daß ich dich nicht geſehen, | erzeige dich! **Fleming** 30. Warum ſollt' er ſonſt ſich ſichtiglich e.? **Luther** 6, 289a; 1, 507b; An dem ſich gut Verſtand und Tugend wird e. **Olearius** Roſ. 61a; B. 66b; Sobald ſich . . der Tag im Oſten erzeigte. **Simpliciſſimus** K. 948; **Weckherlin** 867 ꝛc. und noch: In den Ungewittern | erzeigt ſich erſt der Muth. **G.** 8, 190 ꝛc. — b) [2b—e] Sich ſo und ſo e., zeigen, erweiſen (ſ. d. 4) ꝛc., ſehr gw.: Sich herrlich, ſtark, kuhn, freundlich, hold e. ꝛc.; Abdallah erzeigt ſich erkenntlich mit tönender Worte Erguß. Cham. 3, 315; Ich erzeigte mich ganz ungebärdig. G. 19, 60; Daß ſich hierbei die Einbildungskraft ſogleich thätig erzeige. 39, 102 u. o.; ferner mit prädik. Hw.: Er erzeigte ſich als ein kühner Matroſe. 18, 276; Sie erzeigt ſich als ein Mann. Logau 2, 55, 9 ꝛc.; Worin ich mich als den Advokaten des Ungenannten e. ſoll. L. 10, 228; Daß ich mich als euren Sohn erzeige. Zinkgräf 1, 315 ꝛc.; bei Älteren auch ohne als, z. B.: Er [ſoll] . . einen willigen Diener ſich hierin e. Luther 8, 227a; Rollenhagen Fr. 71 ꝛc., auch (vgl. laſſen 8; du 8); Befleiße [dich] dich Gott zu e. einen rechtſchaffenen . . Arbeiter. 2. Tim. 2, 15 = Strebe, dich Gott bewährt zu erweiſen als einen Arbeiter ꝛc. Eß. — 3) ſubſt. Infin., ſelten (ſ. be-z. 3b): Wer verdächt' es unſrer Fürſtin, | gönnet ſie dem Herrn der Burg | freundliches E.? G. 12, 199. — 4) (ſ. 3 und be-z. 4) ſelten: Mit dankbarer Erzeigung. Kirchhof Wend. 203b; Dieſe meine Erzeigung. Luther 1, 225a ꝛc. — Fínger=: mit Fingern auf das Obj. zeigen, hindeuten, z. B. tr.: Einen f. Keiſersberg Poſt. 1, 6; 2, 44; 4, 3 ꝛc. und intr.: Er fingerzeigte nie auf ſeinen anerkannten Werth. Gutzkow 11, 247; [Sie] f–d auf mich ſahen. HSachs 1, 319c. — Hêr= ꝛc.: zeigend her=bewegen, =reichen, =geben ꝛc.: Sich als alte Frau zu verkleiden, um deſto friſcher ihr junges Geſicht aus der Kutte hervor-zu-z. G. 15, 175; Solger Soph. 1, 138 ꝛc. — Nâch=: nachweiſen, ſ. d. 1 und — ugw. — 2. Campe. — Umhêr=: Etwas und, zeigend umher=geben, =reichen ꝛc.; ſeltner: Einen umh., das zu Sehnde zeigend umherführen. Niebuhr Nachg. 73. — Ver=: (ſelten) z. B. refl.: falſch zeigen: Wiſſenſchaft, die . . hier ſich verzeigt, dort gute | Leiterin Suchenden iſt. Kl. Od. 1, 297, ſ. ferner an-z. 3c. — Vōr=: 1) zeigend producieren (vgl. dar-z. ꝛc.): Der Kaper zeigte ſeinen Kaperſchein vor. Fichte 8, 238; Aus dem Thierreich wurde uns ein Wundergeſchöpf vorgezeigt. G. 27, 320; 18, 73 ꝛc.; Vorzeiger (ſ. u.); Durch Vorzeigung ſeines Paſſes ꝛc. — 2) zuw.: etwas Künftiges vorauskündend anzeigen: Er ſparte Nichts . ., mir Geneſung . . in der nächſten Zeit vor-zu-z. und zu verſprechen. G. 21, 144 ꝛc., vgl.: Bei dieſer Flamme! . . | gütig zeigt ſie Hymen uns voraus. G. 1, 191; Schlacht und Sturm iſt euch voraus gezeigt. Uhland 436 ꝛc.

Zēiger, m., -s; uv.; -chen, lein; = (ſ. Weiſer): 1) Jemand, der — und inſofern er — Etwas zeigt, z. B.: Mir einen Diener oder Z. des Wegs zu geben. Schaidenreißer 64b [15, 310]; Zwiſchen ſeinem [des Schützen] Stutzen und der Scheibe Nichts als ein bischen Luft. Ehedem kam noch manchmal der Z. dazwiſchen. Gotthelf G. 274; Scheiben-Z., -Weiſer (vgl. Zieler 2), — zumeiſt in Zſſtzg. (ſ. d., beſ. Briefs-Z., vgl. für die mit Vorſ., die entſprechenden von zeigen). — 2) Etwas, das — und inſofern es — Etwas zeigt, z. B.: a) Z. oder Weiſer (ſ. d. 3a) einer Uhr (ſ. d. 2), Sonnenuhr ꝛc.; Die Räderuhren haben gw. zwei Z., einen Stunden- und einen Minuten-Z., manche auch einen Sekunden-, andre einen Datum- oder Tage-Z. ꝛc.; Träge gehn die Z. ihren Weg und eine Stunde nach der andern ſchlägt. G. 9, 231; 11, 69; Lichtwer 147; Raupach Iſ. 71; Sch. 5a ꝛc. (ſ. 3); auch verallgemeint, wie Stundenweiſer (ſ. d. 1) = Uhr, ſich vermiſchend mit Seiger (ſ. d. 2b), z. B.: Den Schatten am Sonnen-Z. . . Am Z. Jeſ. 38, 8; 2. Kön. 28, 11 ꝛc.; Bis der Z. Eins geſchlagen. Luther 8, 385a; Neben dem Kompaß und ſchlagenden Z. Matheſius Sar. 112a; Der Z. ausgelaufen iſt. Sib. Schwarz (Gruppe 1, 663) ꝛc. und beſ. in Bezug auf die verſch. Art, die Stunden des Tags zu rechnen: Zwänge man dem [ital.] Volke einen deutſchen Z. auf, ſo würde man es verwirrt machen; denn der ſeinige iſt innigſt mit ſeiner Natur verwebt. G. 23, 50 ff.; 115; 24, 321 ꝛc. — b) = Zeigefinger. Schm. — c) Griffel zum Zeigen der Buchſtaben ꝛc. ebd. — d) Feſtgsb.: die das Profil der Erdarbeit bezeichnenden Kegel, die man grabend — bis zur Vollendung der Erdarbeit — ſtehn läſſt. — e) Math.: die die Reihenfolge der Elemente einer Kombination anzeigende Reihe, ſ. Ohm 2, 32. — f) Sprachl.: ſ. Artikel 3. — Ferner ſ. Zſſtzgn, ſt. deren zuw. das Grundw. genügt. — 3) wohl nach einer Ähnlichkeit mit dem Z. einer Uhr: a) eine Art Flügelſchnecke, Strombus galli. — b) Grabſtichel (ſ. d.), Stichel, Z. Karmarſch M. 2, 240, dazu: Meſſer-Z. . . . im Querſchnitt ſcharf keilförmig, wodurch er eine meſſerähnliche Geſtalt erhält. 241; Arten von Grabſticheln (Rundſtichel, Flach- und Meſſer-Z.). Prechtl 1, 192 ꝛc. — c) (ſ. b) Z., Stein-Z., die in der Spindel der Schleifmaſchine befeſtigten grabſtichelähnl. feinen Werkzeuge des Steinſchneiders, ſ. Karmarſch 3, 416. Dazu als Arten: Bolzen-, Flach-, Schneide-Z. ꝛc. — Zſſtzg. (vgl. die von Weiſer), z. B.: Án=: 1) [1] Janus . . einen A. des Friedens und Krieges. Opitz 1, 21 ꝛc. — 2) (ſ. 1) in einer Art von Belebung, z. B.: a) Vielleicht ſind die Orgeln derſelben Sänger und Beter Figur und A. Luther 1, 74b, Gleichnis ꝛc. — b) als Titel von Anzeige=Blättern oder =Schriften ꝛc.: In gelehrten A–n. JP. 31, 2; Der Reichs-A. G. Sch. 3, 326; Wohnungs-A., vgl. Adreßkalender ꝛc. — c) (Math.) Exponent einer Potenz (ſ. d.), Wurzel, eines Vhes, beſt. Potenz-, Wurzel-, Verhältnis-A.; in engrem Sinn = Verhältnis-A. (oder Name des Vhes), ſ. vSwinden 81. — Barométer= [2]: den Seefahrern die Barometerſtände ſignaliſierend. Natur 14, 122b. — Be= [1]: Beileids-B. Gutzkow 11, 158. — Bīēr= [2]: ſ. Bierzeichen. — Bólzen= [3c]. — Brīēf(e)s= [1]: (veralt.) Vor=Z. (ſ. d.) eines Briefs. Luther SW. 56, 166; 175 u. o., auch getrennt: Briefes Zeiger. 191, vgl.: Zeigern dieſes. Liaden 2, 44; 46 ꝛc. — Dātum= [2a]. — Flách= [3b; c]. — Mēīlen= [2]: Meilenſtein (ſ. d.). Göckingk Lieb. 36; Oppenheim 10, 275; Sch. 368b; Thümmel 2, 23. — Méſſer- [3b]. — Minūten= [2a]: Sch. 443b ꝛc. — Mōnat=, z. B. [1; 2a]: Ein Geſchichtſchreiber ſei immerhin der M. der Zeit und folglich ſei der Zeitungſetzer der Stunden-Z. derſelben, mithin ein Weib ihr Sekunden-Z. ꝛc. JP. 7, 90. — Rīēſen=: z. B. [2a]: Ein Monolith als R., der auf eine Vergangenheit von nah an 4000 Jahren zurückweiſt. Oppenheim 12, 387. — Schēīben= [1]. — Schnēīde= [3c]. — Sekúnden=: ſ. [2a] und Monat-Z. — Sónnen= [2a]: Sonnenuhr. Nicolai 1, 32; W. 22, 143 ꝛc. und Zeiger derſelben; auch z. B.: Der Ätna bildete einen ungeheuern S. G. 30, 140. — Stēīn= [3c]. — Stúnden= [2a]: ſ. auch Monat-Z. — Tāge= [2a]. — Vōr= [1]: Der V. des Briefs (ſ. Briefs-Z.), Wechſels, von Kunſtwerken ꝛc. (G. 23, 391). — Wêg= [2]: Wegweiſer: Der ſichere W. iſt aufgepflanzt. Augsb. Z. (44) 1561a. — Wétter=: ein Werkzeug, das die Verändrungen des Wetters anzeigt, z. B. Hygrometer. Adelung ꝛc.

Zēih-bar, a.: ſ. zeihlich, beſ. in Zſſtzg.: Sehr ver-z. war alſo der Irrthum. Fichte 8, 448; G. 25, 27 ꝛc.; Un-ver-z–e Fehler ꝛc. — **-en**, tr., zieh; geziehen — vereinzelt auch ſchwachformig ꝛc. —: (ſ. Zeichen, Anm.) 1) beſchuldigen, Schuld geben ꝛc.: a) mit perſönl. Obj. und ſachl. Genit.: α) außerm Impf. und paſſ. Partic., z. B.: Welcher unter euch kann mich einer Sünde z.? Joh. 8, 45; Die z. mich, deß [= Desjenigen, deß] ich nicht ſchuldig bin. Pſ. 35, 11 = Sie z. mich, deß mir nicht kund. Mendelsſohn; Mich einer Unwahrheit zu z. Benedix 1, 171; Enſe D. 5, 59; Solcher Fehler . . | zeihet der Pöbel mich. G. 1, 263; Daß . . das alte Teſtament . . ſich eines . . Wahns . . öffentlich zeihe. H. R. 9, 235; Jemand einer Lüge, eines Unrechts z. JKohl Par. 1, 18; JGMüller Lind. 3, 24; Nicolai 6, 251; Platen 2, 71; 198; Sch. 270b; 281b; 338a; 443a; Nicht Kleinmuths zeiht Don Ceſarn, wer ihn kennt. 493b; 494b; 590a; 632a; Das Schickſal . . einer Ungerechtigkeit zu z. 715a; Schlegel Gd. 1, 157; Kein Erröthen zeiht dich des Verraths. Sh. 8, 280; Shakſpeare 6, 287; Weß zeibt ihr mich? Simrock R. 2029 ꝛc. — β) ſtarkformiges Impf.: Er zieh ſich ſelbſt der Eitelkeit. Gutzkow R. 8, 176; Das Blatt, deſſen Inhalt ihn der Ungerechtigkeit zieh. HKleiſt E. 1, 81; Lewald Gſchl. 3, 132; Simrock R. 803; Er zieh des Frevels ſie gerad' ins Angeſicht. W. 15, 71 ꝛc. — γ) ſchwachform. Impf.: Wer . . zeihte ihn der Muthloſigkeit? Alexis H. 2, 2, 53; Das Verbrechen, deſſen ich Sie zeihte. Sch. 893b; Simrock R. 208; Tieck DQ. 2, 209; Wenn auch die ganze Welt Shakeſpeare . . eines . . Fehlers zeihete. HVoß JP. 62 ꝛc. — δ) ſtarkform. Partic.: Wenn ich hier eines Unrechts geziehen würde. Gutzkow D. 109; Gut iſt das Meer: weß haſt du's geziehen? Simrock Fr. 124 ꝛc. — ε) ſchwachform. Partic.: Weß mich ſo laut gezeihet das . . Weib. R. 788 ꝛc. — b) (ſ. a; Das 4; Es 9; Was 1b ꝛc.) mit Acc.=Form ſtatt Genit., z. B.: Kein Menſch konnte ihn Etwas z. Sir. 46, 23; Er iſt ein frommer Mann, ich hab ihn weder Dies noch Das geziehen. Luther 1, 155a; Es hat Keiner . . je von mir gehört, daß ich ihn Das geziehen habe. 161b; Nicht einmal im Scherze möcht' ich dieſer | unreifen Einbildung Sie z. (ſ. a). . . Was ich höchſtens | Sie z. könnte ꝛc. Sch. 281b; 285a ꝛc., vgl. veralt. — wo wegen des fehlenden Artikels der Genit. wie Acc. erſcheint —: Wenn man nun Einen höflich [der] Verrätherei z. will. Agricola 199 ꝛc. und mit entſchiednem Acc.: Ich bin ein armer großer Sünder und zoch mich deß[halb] mein Sünd, daß ꝛc. Murner Ul. 49. — c) (ſ. a) mit abhäng. Satz ſtatt Genit., z. B.: Du zeihſt des Abfalls uns, des Verraths mit Recht (ſ. a); | wir z. dich, daß über die Alpen ſtets | dein Aug gekehrt war ꝛc. Platen 2, 198; Wir zeihn dich, daß du haſt geſtrebt, zu ſtürzen | Recht und Verfaſſung. Shakſpeare 6, 286; Sie wurden „gezigen", wie ſie die Brunnen hin und wider vergiftet. Stumpf 448a ꝛc. — d) (ſ. a) zuw. mit bloßem perſönl. Obj. (ohne Genit.), z. B.: Wir müſſen blutig zwar und grauſam ſcheinen, | wie unſre Händ' und die geſchehne That | uns z. Schlegel Cäſ. 3, 1; Don Diego, welcher den ganzen Ort Zamora zeihte. Tieck DQ. 2, 290; Ich zeihe dich als einen Weltverführer. Othell. 1, 2, beſchuldigen, anklagen ꝛc. — e) zuw. auch (ſ. Schm.): Einem Etwas z., Schuld geben, vorwerfen ꝛc., z. B.: Ihm zieh er ſchon im Stillen des treuen Packans Blut. Collin (Kaiſ. Albr.'s Hund); Unſer Tartüffe tritt auf und zeiht die That dem Sohne eines Barbiers. Rabner 4, 136 ꝛc. und ohne Dat. mit ſachl. Obj.: Wie zeihſt du billig ſolches unfreiwillige Thun? Solger Soph. 1, 129 ꝛc. — 2) veralt. (ſ. Ggſtz. ver-z. und L. 5, 354; Schm. 4, 241; Zarncke Br. 340b): a) refl.: Weß oder was zeiheſt du dich? = was willſt du? ꝛc., ſ. außer den zahlreichen Stellen dort noch: Was mag ſich der Bettler endlich z.? Rachel 7, 65 ꝛc. — b) tr.: Weß oder was zeiheſt du mich? (vgl. 1), was willſt du von mir? ꝛc., ſ. außer Zarncke noch: Was willſt du die unſchuldigen Kinder z.? Simpliciſſimus K. 647 ꝛc. — 3) (mundartl.) So ruft er und winkt den Hirten herbei, | daß jeder ihm ſtaunend das Wunder zeih. Collin (Kaiſ. Max auf Martinswand), anſage, erkläre (wobei die Urbed. des lat. dicere, goth. teihan ꝛc. noch deutlich hervorblickt). — Zſſtzg. z. B. (vgl. Benecke 3, 878): Be= [1]: Wo aber Jemand einer Miſſethat von Einem oder Mehrern „bezygen" würde, Den oder Die mag der Beſchuldigte um ſolch „Bezeuchnüß" mit Recht wohl vornehmen [belangen]. Bair. Landr. 1518 tit. 18 (ſ. Haltaus 167; 1035); Niemand iſt, der dieſen Balboa | auch nur des ſchwächern Fehls bezeihete. Collin; Alſo wird auch St. Jakob „bezigen", er hab die Meß geordnet. Franck Chr. 257b; Eh müſſ' er ſeine Brüder | . . des falſchen Spiels b. L. Nath. 3, 7; Simpliciſſimus 1, 602; Ihr, weiß ich wohl, bezeiht mich nicht der Lügen. Streckfuß Rol. 7, 2; Aus Furcht, vielleicht irgend einer Vernachläſſigung bezeihet zu werden. SVerena Herr 2, 172 ꝛc.; Bezeihung. Chmel Max. 389, vgl. Bezicht; Bezick. — Ent= [2a]: Sich eines Ggſtds e., darauf verzichten (ſ. ver-z. 1a), — veralt.: Ich entzeih auch mich gänzlich aller Rechte(n). Hug Rhetor. 83; Dieſe obgeſchriebene Entzeihung. 81 ꝛc., ſ.: Ich will mich gern aller Nüſſe in Ewigkeit „entzihen". Wickram (Wackern. 3, 457^{23}), mhd. entzîhen (ſ. entziehen 2c). — Ver=: 1) [2] verzichten auf Etwas; demſelben entſagen; es aufgeben (ſ. Haltaus 1917): a) refl. mit Genit., z. B.: Nimmt der Mann Rache, ſo iſt er nur ſeinem Feinde gleich; verzeiht er ſich ihrer, ſo iſt er über ihm. Bock (Hamb. Th. 1, 4, 58); Daß wir uns ſothaner Vorjagd von nun an für alle Zeiten ver-z. Erbvgl. 304; Betrübte, da du dich jedweder Luſt verzeihſt. Karſchin 363; [Der] mag bei den Buhlereien | dieſes Namens ſich ver-z. Logau 1, 7, 43 u. o. (ſ. L. 5, 350; 226); Wenn ſie ſich hie guter Tage ver-z. müſſen. Luther 5, 348b; 6, 189a; 232a; 8, 251b ꝛc.; Matheſius Pr. 72 ꝛc.; Verzeiht ſie . . ſich ruhig aller Ehre. Michaelis 188; Zwar würde Mancher ſich der Warnung gern ver-z. 167; 132; Wenn ſie ſich darauf der weitern elterlichen Erbſchaft verziehen haben, dieſe ihre Verzichte nachwärts anföchten. Möſer Ph. 4, 243; Die junge Frau hatte ſich halb und halb des

Glücks verziehen, Mutter zu werden. Muſäus Vh. 4, 10; 98; Dieweil ſie ſich deines Lebens verziehen [die Hoffnung, daß du noch lebſt, aufgegeben] hat. 5, 23 ꝛc.; Schaidenreißer 11a; 14b; Hab ich mich aller Freud gänzlich verziegen. 77b; Schweinichen 3, 12; So wollte er ſich Italiä .. verzeichen. Stumpf 184a; Übergab er ihnen Bellenz und „verzeich" ſich daran alles Rechten. 603b; Weiſe Iſ. 89; Ein Edelmann hat .. ſich verbrieft, auch aller Schirm und Freiheit verzigen, wo er ꝛc. Wickram (Wackern. 3, 444^{20}); Die Fakultät hat deiner Heilung ſich verziehen. W. 10, 295; 20, 234; Zinkgräf 1, 90 ꝛc. — b) intr. (haben): Auf Etwas v., z. B.: Unſer ævum [Zeitalter] hat auf ſeinen Genius verziehen. G. 31, 12; Er laſſe Nichts hinter ſich in dieſem Leben, darauf er nicht von Herzen gern wolle ver-z. Zinkgräf 1, 207 (vgl. Wackern. 1, 723 ff.), auch (vgl. 2bβ): Wie gern verzög ich auf ſein Geld! Pfeffel Fab. 2, 16; Weit lieber wollen wir auf dein Geſchenk verziehen. 219 ꝛc. — c) tr.: Einem Etwas ver-z., darauf verzichtend, es ihm erlaſſen, — als zweideutig (ſ. 2) gemieden, doch z. B.: So hätten wir auch dem Vf. den „Verſuch" ꝛc. .. an dieſem Orte verziehen. H. 13, 323, ſ. ferner (ebenfalls ſelten) adjekt. Partic. paſſ. = aufgegeben: Daß bei ſo böſer Fahrt | auch das verziehne Schiff noch ganz behalten wird. Fleming 80 (Olearius Reiſ. 43b). — d) Dazu (vgl. c): Solche Verzeihung und Aufgab ſeiner Vogtei. Hug Rhet. 82 (vgl.: virzichennisse. Wackern. 1, 724^{17}; 726^{9}; verzeihnüsse ꝛc. Haltaus 1918 und heute gw.: Verzicht). — 2) (ſ. 1a, den erſten Beleg) auf die Rache oder Genugthuung für Etwas verzichten; es nicht ahnden wollen; vergeben (ſ. d. 6, auch in Betreff der Fügung), auch als Höflichkeitsausdruck in abgeſchliffnerm Sinn = entſchuldigen ꝛc.: Einem Etwas ver-z., auch ohne Dat. oder Obj. und zuw. (in einer Art Belebung) mit ſachl. Dat., z. B.: a) Verzeih — mir mein Unrecht; mir; mein Unrecht; meinem Unrecht ꝛc.; Verzeihe mir die verborgenen Fehler. Pſ. 19, 13; Verzeih mir Gott die Schuld, | ſo wie ich dir verzeihe! B. 55a; Ver-z. Sie denen Thränen, die ꝛc. Cronegk 1, 83; Verzeiht die Freiheit, die ich genommen! G. 11, 124; Ich habe hier Nichts zu ver-z., denn ich habe hier Nichts übel zu nehmen. L. Gal. 4, 6; Ich hab ihn (Gott verzeih mir's!) recht übern Tölpel geworfen. Moſcheroſch Gſ. 1, 354; Sich unter einander den Schaden zu ver-z. Möſer Vh. 3, 204; Schenken, geben, Schuld ver-z. HSachs H. 83 (ſelten, wie hier, von einer Geldſchuld); Deinen Jahren verzeiht man zehn Ausſchweifungen vor [eher als] einer einzigen Grille. Sch. 186b; Es iſt dem Menſchenherzen zu ver-z., | in ſolchem großen Spiel ſich zu betrügen. 663b = daß oder wenn es ſich darin betrügt; So verzeihungswerth, wenn je verziehen die Manen. V. Ländl. 4, 721; Sprachſchnitzer, die nur dem unerzogenſten Theile des Volkes zu ver-z. ſind. W. 33, 364; 12, 32. — b) Ugw. Formen: α) (veralt.) Verzeich mir mein Unterreden [daß ich ins Wort falle]. Schaidenreißer 67b; Verzeich mir jetzund auch, daß ich ꝛc. 96b; Verzych mir Gott all meine Sünd, als ich dir dies .. Wort verziegen hab. Zwingli 2, 7. — β) ſchwzr. vermiſcht mit verziehen (ſ. 1b), z. B.: Es wolle ihm verzogen [verziehen] haben. Gotthelf G. 210; Wenn der liebe Gott mir verzöge. 248; Alfred, der ſo oft den Aufrührern und den eidbrüchigen Räubern verzogen hatte. Haller Alfr. 58 ꝛc. — γ) ſchwachformig (ſelten): Weil ich dem Geſetzgeber .. ſeinen Haß .. nicht verzeihte. Heine Verm. 1, 79. — Dazu: c) (ſ. 1d) Einem Verzeihung gewähren, zu Theil werden laſſen; Um Verzeihung bitten (auch als Höflichkeitsausdruck); Verzeihung der laufenden Feder! G. 23, 222; Ich muß ſowohl um Nachſicht [mit dem Gegebnen] als um Verzeihung [daß ich überh. Etwas gegeben] bitten. Mendelsſohn 4, 1, 145 ꝛc. — d) Gott, Verzeiher der Sünde. Kl. M. 11, 830; vgl.: Mir iſt ſo recht verzeiherlich zu Muth. V. Sh. 2, 268, zum Ver-z. — **Zēihlich**, a.: (ſelten) zu zeihend; ſo, daß man des im Genit. Genannten zu zeihen (anzuklagen) iſt: Der Verachtung des .. Court [Gerichts] z. Sealsfield Leg. 3, 89 ꝛc., — gw. Zſſtzg.: Ver-: was verziehen werden kann, verzeihbar: Die es nicht dabei bewenden ließen, was noch ver-z. geblieben wäre. Börne Frzfr. 113; Gartenl. 13, 278a; Jeder Irrthum .. iſt ver-z. G. 39, 298; Lewald Gſchl. 3, 7; Eine ſo v–e Schwachheit. W. 16, 62 ꝛc.; Ein un-v–es Verbrechen. 17, 136; Un-v. find' ich den Leichtſinn. G. 5, 6; V–e und un-v–e Mißgriffe. 16, 256; Der große Einfluß, den dieſe Völkerſchaften .. gehabt, wurde es un-v. machen, ſie mit Stillſchweigen zu übergehen. Heeren 1, 879; 881 ꝛc.

Zēil, n., -(e)s; -en, (-e): in Zſſtzg. nam. mit Zahlw. zur Bez. von Versganzen nach der Anzahl ihrer Zeilen, z. B.: Ein plattdeutſches Zwei-Z. Sanders Volksl. 214; Kleine Zwei-Z–en. 204 (ſ. Diſtichon); Ein Vier-Z., Tetraſtichon; Vier-Z–en. Rückert 2, 381 ꝛc., vgl.: Denk-Z–en. 6, 393 ꝛc. — -and: ſ. Zeideln, Anm. — -e, f.; -n; -chen; -n-: 1) ſ. Zille. — 2) (ahd. zîla, mhd. zile, ſ. Schm. 4, 251) Reihe (ſ. d. 1) von etwas in einer (gw. graden) Linie hinter einander Stehndem, z. B.: a) am häufigſten: von (geſchriebnen oder gedruckten) Buchſtaben, Lettern ꝛc.: Jede Seite des Manuſkripts enthält 30 Z–n, die im Druck 20 Z–n geben; Zwei Z–n an Jemand ſchreiben, einen ſehr kurzen Brief; Z. für oder — veraltend — vor (z. B. G. 32, 275; L. 3, 317) Z.; Zwiſchen den Z–n zu leſen verſtehn, auch Das, was der Schreibende nicht mit ausdrücklichen Worten ſagt; Der einſichtige Leſer, welcher fähig iſt, zwiſchen dieſe Z–n hineinzuleſen. G. 22, 345 ꝛc.; Bedenke wohl die erſte Z., | daß deine Feder ſich nicht übereile. 11, 51; Viel feſter als auf Marmorſäulen | trotzt auf Homer's geweihten Z–n | Achilles der Vergeſſenheit. Haller 119; Denn die Welt nicht werth iſt, daß ſie eine Z. [das geringſte] gutes, nützliches Recht habe. Luther 5, 256b; Wie David dieſen Artikel in zwei winzige Z–n faſſet. Matheſius Pr. 152 ꝛc. Zſſtzg. z. B. ſ. Zeil und: Dieſe wenigen Abſchieds-Z–n. Hausbl. (64) 3, 41; Die nächſtfolgende Anfangs-Z. (Alinea). Franke Kat. 54; Ausgangs-Z. ebd. (vgl. Schluß-Z.; Hurenkind); Die freundlichen Begleitungs-Z–n. Heine 14, 99, ſ.: Geleit-Z–n. 149; Druck- oder Satz-Z–n (ſ. d.); Die meiſten der Lang-Z–n zerfallen in zwei Dipodien. Viſcher Äſth. 3, 1340; In ſtabreimenden Lang-Z–n. Simrock Frith. 194 ꝛc.; Manuſkript-Z. Franke Kat. 47, im Ggſtz. zu Satz-Z.; Wie werden die größern Zwiſchenräume .. gemacht? Mittels Quadrat-Z–n. 55 (ſ. Quadrat 1e); In reimloſen Recitativ-Z–n. Koberſtein Grundr. 2, 1155; Die Stanze beſteht aus acht Reim-Z–n; Satz-Z., ſ. Manuſkript- und Druck-Z.; Schluß-Z. (eines Abſatzes, ſ. Ausgangs-Z.). Franke Kat. 54; Firduſi vernichtet mit wenigen ehrenrührigen Schmäh-Z–n alles Lob. G. 4, 252; Schrift-Z. Oppenheim 12, 235; In den engen Raum von acht Stanzen-Z–n gepreſſt. Sch. 28a; Troſt-Z–n an betrübte Eltern über das Abſterben ꝛc. Mühlpforth 2, 40; Vers-Z–n; In luſtigen Wechſel-Z–n [von wechſelndem Rhythmus] | der Feſcenninen muntrer, freier Scherz. W. HB. 2, 60 ꝛc. — b) von Perſ., die in Reih und Glied ſtehn oder ſich bewegen: Sah ich bewegt der Völker lange Z–n. G. 12, 57; 158; Führt kein Wagen mich ſtolz durch lange Z–n Klienten. JNGötz (Kurz 2, 528b); Zu kleinen Haufen trennt ſich bald | der überall durchbrochnen Z–n Länge. Nicolai 6, 152 ꝛc.; Eine Heeres-Z. Pröhle Z. 238. — c) Häuſerreihe: Flackernder Dörfer Z. Freiligrath SW. 4, 117; Die Straße .. nur auf der einen Seite von einer fortlaufenden Z. .. ärmlicher Häuſer gebildet. Gartenl. 9, 2a; Höfer GſchDam. 18; Durch der Straße lange Z. Sch. 78b ꝛc. und ſo als Straßenname in manchen Städten, z. B.: Die Z. [in Frankfurt a/M.] hinunter. G. 20, 230; Die Woll-Z. [in Wien]. Gartenl. 13, 262a ꝛc. — d) von etwas in einer Reihe Gepflanztem: Das Kraut wird in Z–n (z–n-weis) geſteckt. Adelung; Reben in Z–n. G. 12, 217; Jener verpflanzt' auch ſpät in geordnete Z–n die Ulmen. V. Georg. 4, 144, ſ. Zilete, f. Stalder 2, 474 ꝛc. — e) = Zahn (ſ. d.). — f) Bäck.: Eine Z. Semmeln (ſ. Zeilſemmel). — g) Botan.: bei Ähren eine Körnerreihe (ſ. zeilig 1b). — h) Kürſchn.: Sind die zu verbindenden Felle ausgeſucht, ſo werden ſie gezeilt, d. h. ſo an einander gereiht, daß ſie einen langen Streifen von der Breite eines Felles bilden. Mehrere Z–n werden dann zu einem breiten Überzuge verbunden. Prechtl 11, 57 ꝛc. — i) eine Reihe von Zähnen in einer Striegel u. ä. m., z. B. auch: Gufferlinien (ſ. d.) von Blöcken und Schutt. .. Dieſe Trümmer-Z–n ꝛc.; ferner: Z. und March [Grenze], ſ. Friſch 2, 470b. — -en, tr.: ſ. Zeile 2h; ferner z. B.: Dem gezeilt [reihenweis geordnet] | die Kleiderſtoffe liegen in den Kaſten. Rückert Mak. 2, 57 ꝛc.; Steine (zum Bau) an-z. und — verbinden, verſetzen. Matheſius Sar. 97b ff.; Der donauiſche und rheiniſche Waſſerſtrom hat das röm. Reich eingezeilet [als Grenze eingeſchloſſen]. Wurſtiſen Baſl. Chr. 2, 2. — -ig, a.: in Zſſtzg.: 1) mit Zahlw.: ſo und ſo viel Zeilen habend, z. B.: a) (ſ. Zeile 2a) Die ein-z–ten Sinngedichte. L. 8, 443; Ein etwa anderthalb-z–er Hauptſatz durch eine fünf-z–e Parentheſe durchbrochen. Zeitſchr. f. Gymnaſ.-Wſ. 18, 686; Die Ründe der vier-z–en Strophen verletzt. H. 13, 279; Daß ſie nicht zwei-z., ſondern ſämmtlich vier-z. ſind. Die Leberreime ſind ſechs-z. Gruppe 1, 682; In acht-z–en Stanzen. W. 36, 146 ꝛc. — b) (ſ. Zeile 2g) Einſeitig oder ein-z. iſt die Ähre bei Fingerhut, Heide, Sonnenthau ꝛc. Oken 2, 43; Die Rollgerſte, Hordeum hexastichon .. hat eine ſechs-z–e Ähre. .. Die Sommergerſte, H. distichon. Ähre .. zwei-z. 3, 388; Karmarſch 1, 195; In viel-z–en Ähren. Görres V. 15 ꝛc.; ähnlich auch: Die Eichhörnchen haben meiſt einen zwei-z–en Schwanz. Oken 7, 769; 760 ꝛc. — 2) mit andern Bſtw., z. B.: Die kurz-z–en .. von anmuthigen Refrains belebten Maße. Mommſen 3, 555 (ſ. Zeile 2a), Ggſtz.: lang-z.; Jenes reim-z–e [aus Reimzeilen beſtehnde] Diſtichengedicht. Schubarth G. 2, 481; Weit-z. Gemüſ' in dem Dornwall. V. Ländl. 4, 691, ſ. Zeile 2d, aber auch (ſ. Zeile 2a): Jenachdem das Manuſkript weit- oder eng-z. geſchrieben iſt u. ä. m. — **Zēimer**, m.: ſ. Zain, Anm. 2 und Ziemer. — **Zēin** ꝛc.: ſ. Zain. — -sle, Zeischen: ſ. Zeiſig 1c.

Zēiſ-el, f.; -n; -chen; -: 1) = Zeis-, Zieſelmaus (ſ. d.; Zieſel und Zeiſt). — 2) ſ. zeiſeln 1. — -elieren, tr.: verderbt ſtatt ciſelieren (ſ. d.), ſo auch: Der „Zeyſelierer". Muſäus Vh. 1, 40. — -eln: (mundartl.) 1) tr.: lockend anziehn ꝛc. (ſ. Schwäb. Wörterb. 543; Schm. 4, 273): Mit lockenden Blicken und Grüßen den Vikar ins Haus zu „z." Auerbach Leb. 2, 110; Ed. 120; Hätt' unterdeſſen etliche Freunde herbeigezeiſelt. Kurz Sonn. 304 ꝛc., vgl.: Schaff ich mir gute Locker an und thu gar Nichts mehr als auf die Zeiſelen [Vogelfang durch Lockvögel] gehen. Spindler V. 3, 250. — 2) intr.: eilen. Schm., ſ. Zeiſel-Wagen (auch Beleg), -Fahrt, -Fuhr ꝛc. — -en: ſ. zauſen.

Zēiſig, m., -(e)s; -e; -: 1) ein kleiner Singvogel, Fringilla spinus, ſ. Döbel 1, 65 ff.; Oken 7, 260 ꝛc., vgl. Weber 2f; Erlenfink, Engel 2 ꝛc.: Die Z–e haben | das Ohr mir taub gezwitſchert. Kl. Od. 2, 9; Die grünliche Tochter des Z–s. V. 3, 21 (ſ. z.-grün) ꝛc.; Munter (G. 29, 314), kirre (Brentano Wehm. 122) wie ein Z. ꝛc. — a) auch z. B. von einem (grünbefiederten) Kanarienbaſtard. Holtei Menſch. 1, 185 ꝛc. — b) in Zſſtzg. auch von mehr oder minder ähnl. Vögeln, z. B.: Fr. linaria, Berg-, Blatt- oder Blatt-, Blättlein-, Meer-Z.; Fr. citrinella, Citronen-Z. (ſ. Citrinchen); Motacilla trochilus, der große — und: Silvia rufa, der kleine Weiden-Z. u. ä. m. — c) Nbnf. und Verkl.: Mehr als die Z. nach ihren | Jungen zurückverlangt. Geßner 4, 17; nach Adelung auch neutr., vgl.: Ein kleines Zeiſichen. Luther 5, 423a ꝛc., oft: Das Zeischen. Körner Sch. 4, 48; Rückert 6, 185; Sei begnügſam wie das Zeischen. Mak. 2, 229 ꝛc.; Ein Zeißken oder Zyfinck. Ayrer Th. 117 ꝛc.; Das Zeißle. Wackern. 3, 610^{42} (Blattzeiſl — ſ. b — Moll Nat. Br. 2, 337); Zeislein. Schm. 4, 289; Zeinslein. 273; Schwäb. W. 543; Wie bei einem ſolchen Bauern „die Zeinsle ſingen." (Man nennt Z–e und Zinſen Zeinsle). Auerbach D. 4, 164 ꝛc.; Das Zinßle. Pictorius; Das Zeiſerl. AClara EſA. 2, 703; Die Meiſen und Zeiſerlein. Hausbl. (57) 1, 270; ferner bei Nemnich: Der Zieſing, Zieſel; das Zieschen, Ziſchen ꝛc. — 2) (ſ. 1 und Vogel 3g) zur Bez. von Perſ., z. B.: Ein feiner (ſ. d. 10, z. B. G. 21, 205; Gotter 3, 168 ꝛc.), ſaubrer (ſ. d. 3), lockrer (ſ. d. 4, z. B. Bahrdt 2, 98; Daumer 1, 93; Gervinus Sh. 2, 269; Müllner 6, 42), arger (Sealsfield Leg. 2, 11) Z.; Verliebte Z–e. Littrow 359 ꝛc.; Er war juſt ſo ein Z. als du. Gotter 3, 487; Du biſt mir ſo ein Z., der, ſobald er die Schwelle eines Wirthshauſes betritt, mit dem Degen auf den Tiſch ſchlägt. Schlegel Rom. 3, 1; Ich an Ihrer Stelle hätte den Z. wahrlich nicht ins Haus genommen. FLSchröder Btr. 3, 1, 7 ꝛc.; ferner zuw. (ſ. Vogel 3f): Ein Z., den wir nicht belauert, | ihr Brüder, hat ſich hier von ſelber eingebauert. Nicolai 3, 28, 4, 192 ꝛc.

Anm. Mhd. zisec, m.; zîse(l), f.; zislîn, n., vgl. ruſſ. чижъ, чижикъ, tschish(ik), — wohl Tonw. nach dem zitſchernden (ſ. d.) Laut, vgl. Zitſcherling ꝛc., — ſ.: Ein Kraut, welches ſie allda [um Dresden] Sziſche nennen, deſſen eig. Name Z.-Kraut, lat. Sideritis iſt. Rockenphil. 1, 22.

Zēīſt, m., -(e)s; -e: eine Gattung von Mäuſen, Hypudæus. Oken 7, 722 ꝛc., ſ. Zeiſelmaus, Zieſel.

I. **Zēīt**, f.; -en; =: 1) (ohne Mz., vgl. Raum 1) die Aufeinanderfolge des Seins als Grundlage des Denkens für alles Wann: Die Z. iſt ein abſolutes Außerſichkommen, ein Erzeugen des Eins, Z.-Punktes, des Jtzt, das unmittelbar das Zunichtewerden desſelben und ſtetig wieder das Zunichtewerden dieſes Vergehens iſt, ſo daß dies Sich-Erzeugen des Nichtſeins ebenſoſehr einfache Gleichheit und Identität mit ſich iſt. Hegel Log. 1, 219; Die Z. iſt ein Gedankenbild nachfolgender in einander verketteter Zuſtände, ſie iſt ein Maß der Dinge nach der Folge unſrer Gedanken, die Dinge ſelbſt ſind ihr gemeſſener Inhalt. H. Ph. 10, 348; Wir nennen bekanntlich Z. den Eindruck, welchen eine Reihe von aufeinanderfolgenden Ereigniſſen auf unſer Gedächtnis macht. Gw. meſſen wir ſie durch die Bewegung irgend eines Körpers, von welchem wir vorausſetzen, daß die Geſchwindigkeit desſelben immer dieſelbe iſt. Littrow 194; Was iſt die Z.? Der Fluß der Ding' und der Gedanken. Rückert W. 5, 245; 4, 203; Hoch über der Z. und dem Raume webt | lebendig der höchſte Gedanke. Sch. 88a (ſ. ewig 1); Dreifach iſt der Schritt der Z.: | zögernd kommt die Zukunft hergezogen, | pfeilſchnell iſt das Jetzt entflogen, | ewig ſtill ſteht die Vergangenheit (vgl. 2b). b; Z. und Ewigkeit (ſ. d.) ꝛc. Hieran ſchließen ſich, der Überſichtlichkeit halber geſondert, die folg. (vielfach ineinandergreifenden) Nummern, wofür zu bemerken iſt, daß auch ein Theil der Z. den Namen führt (mit Mz.). — 2) (ſ. 1) perſonif. (ſ. Ramler Myth. 429) und bildl., ſ. Koner Sinnſpr. 1710 ff.; Körte Sprchw. 7075 ff. und z. B.: a) Die zerſtörenden Wirkungen; der Zahn (ſ. d. 1b) der Z. ꝛc.; Die Z. heißt Schickelmann, die alle Dinge treibt, ſichtet, wartet. Agricola 670; Das erſtgeborne Kind der Ewigkeit, die Z. Falk M. 97; Hat nicht mich zum Manne geſchmiedet | die allmächtige Z.? G. 2, 63; „Man geht mit der Z. [fort]“. Die Z. läuft gar zu geſchwinde für meine alten Beine. 6, 322; Du wirſt es enthüllen, Allrichterin Z. Grün Gd. 341; Von der Hand der Z., die die Stirne ſo häßlich fältelt. Heine Lut. 2, 198; Nagt | die Z. es nieder. H. 11, 417; Der Z. verheerende Sichel, | was ſie an Jahren läſſt, mäht ſie an Freuden uns ab. Knebel 1, 19; Bis .. mit ſchweren, ehernen Händen | an das hohle Gebäu rühret die Noth und die Z. Sch. 76b; Wenn mit Ewigkeit die Z. ſich traut. 2b; Die geile, hungrige Z., | immer Kinder gebärend, immer Kinder verſchlingend. Schubart 2, 65; Wiewohl die graue Z. der Furchen viel | auf ſeine breite Stirn gegraben. W. 11, 118; Geduld! die Z. macht Alles offenbar. 12, 308 ꝛc. — b) Die Z. geht, fließt, rinnt dahin; vergeht, verfließt, verrinnt ꝛc.; Ins weite Meer der Z–en hinzuſchwimmen. G. 13, 212; Zeichnet mit Thaten die ſchwindenden Gleiſe | unſerer flüchtig entrollenden Z. Salis 11; Es wär ein eitles und vergeblich Wagen, | zu fallen ins bewegte Rad der Z. Sch. 100a; Die rauhe, ſturmbewegte Z. | heiſcht einen kraftbegabtern Steuermann. 456a; Es ſchien die Z. dem Überſeligen | in ihrem ew'gen Laufe ſtillzuſtehen. 346b; Den Roſt der Welt, der Leidenſchaften Spur | hat längſt der Fluß der Z. von ihm hinweggewaſchen. W. 20, 217 ꝛc. — 3) in ſtehnder Verbindung, z. B.: a) Laß mir Raum (ſ. d. 4 und 3) und Z., | daß mein Gemüth ſich ſelbſt erſt wieder kenne. G. 8, 10; Eine ſo kleine Spanne des Raums und der Z. WHumboldt 3, 176; Singen .. hat ſonſt ſeine Z. und Raum, hierher taugt's nicht. Luther 8, 16b; Wenn der Teufel Raum und Z. fände. 5, 124a ꝛc. — b) Es iſt hier nicht Z. und Ort, zurückzuhalten. G. 15, 274; Z. und Orts Unkündigkeit. Rückert Mak. 1, 4; Ort und Z. verbot ein langes Sträuben. W. 10, 50; Ich weiß .. Ort und Z. 11, 201; Wo man ſich vor Verwirrungen der Z–en und Orte nicht genug hüten kann. W. 34, 123 ꝛc. — c) Z. und Stunde (ſ. d. 1b). — d) Kommt Z. und Umſtand ihm zu Paß. V. Sh. 2, 214; Wir ſchreiben euch, | wenn Z. und Umſtänd' uns annahen wird. 133 ꝛc. — 4) mit abhäng. Genit.: a) (ſ. 5b) Es iſt Eſſens Z., die dazu feſtgeſetzte, vgl.: Zur Eſſens- (oder Mittags-) Z. bin ich wieder hier ꝛc.; Es iſt nicht Haderns(-)Z. Cham. 4, 36, die dazu geeignete ꝛc.; Es iſt nicht Faulenzens, Schnarchens und Schlafens Z. zu dieſer böſen, ſchändl. Z. Luther 8, 44a ꝛc. — b) (ſ. 30f) Die Dorfglocke gab mit beſcheidenen Schlägen die Z. [Stunde] des Tages an. Tieck 16, 61 ꝛc.; Gewöhnt an alle Z–en | des Jahrs, an Hitze, Sturm und Schnee. Nicolai 8, 12, ſ. Jahres-Z. und 1. Moſ. 1, 14 mit Randgl.: Z–en: Lenz, Sommer, Herbſt, Winter. — Zur Bez. des einem Z.-Abſchnitt Eignenden, ihn Kennzeichnenden ꝛc. (und entſprechend in unerſchöpfl. Zſſtzgn), z. B.: c) Die Z. der Römer (Römer-Z.), der röm. Könige, der Republik, der Decemvirn, der Kaiſer ꝛc.; des Mittelalters, der Kreuzzüge, der Reformation, der Revolution ꝛc.; Die Z. meines Univerſitätslebens, meiner Gefangenſchaft, meiner Befreiung ꝛc.; Die Z. der Arbeit, der Schulſtunden, der Freiſtunden, der Ferien, des Gottesdienſtes, der Kirche, der Feier, des Feſtes, des Jubels, der Freude, Wonne, des Jammers, Schmerzes; Die Z. des Sonnenaufgangs, Sonnenuntergangs, Mondwechſels, der Nachtgleiche ꝛc. — d) (ſ. Saiſon) Die Z. der Roſen, Veilchen, jungen Gemüſe ꝛc.; der Bade- und Brunnenkuren ꝛc.; Der Winter iſt die Z. der Feſtlichkeiten, Bälle, Theater, Koncerte ꝛc. — 5) Z. mit abhäng. Präpoſ.: a) Die Z. vor und nach dem Ereigniſſe, dem Feſte, dem Kriege, der Schlacht, dem Thorſchluß ꝛc.; Die Z. während des Krieges; Die Z. ſeit dem 30jährigen Kriege; Die Z. von der Entdeckung Amerika's bis zum weſtfäliſchen Frieden ꝛc. — b) Z. zu Etwas, dazu geeignete, paſſende, dienende, zu benutzende ꝛc. (ſ. 4a): Jetzt iſt die Z. — zur Arbeit oder zum Arbeiten (zu arbeiten ꝛc., ſ. 6b); zur Ruhe oder zum Ausruhn; zum Plaudern, Eſſen, Säen, Pflanzen, Mähen, Ernten ꝛc., ſ. 27a. — 6) Z. mit abhängigem Satz, z. B.: a) Die Z., die — oder: während welcher — oder: daß ich dort war; Die Z., als (oder da) ich dort war; Die Z., wann Dies geſchieht, iſt noch nicht beſtimmt; Die Z., wo (ſ. d. †, vgl. Raum 4 = in welcher) das erſte Frühlingsbier verzapft wird. Grube 3, 293; Die Meiſten verſchieben dieſen Mittwoch auf die Z., wo ſie .. graues Haar erlaufen haben. JP. 31, 82; In Z–en, wo Alles zum Werden ſtrebt. G. 26, 186; Die Z–en .., | da ich noch ſelbſt im Werden war. 11, 10; Er hat Z–en, wo [oder in denen] er ganz vernünftig iſt ꝛc.; Die Z., bis —; ſeit(dem) —; nachdem —; ehe er verheirathet iſt ꝛc. — b) (ſ. 5b) mit Infin. und zu, z. B.: „Das Volk hat aber doch gewiſſe Rechte.“ | Die abzuwägen, iſt jetzt keine Z. Sch. 545b; Zu beſchäftigt .., als daß er Z. und Muße könnte haben, | an unſer Glück zu denken. 348b ꝛc. — Ferner (7—25) adverbiell und zwar zunächſt (7—23) abhängig von — alphab. geordneten — Präpoſit., die nicht von Zeitw. ꝛc. regiert werden (vgl. 29), ſondern nur daneben ſtehn, ſo nam. auch bei ſein, z. B.: 7) mit an, z. B.: a) Etwas iſt an der Z., die Z.-Umſtände dafür ſind da, die richtigen, paſſenden ꝛc. (vgl. b); Seine wohlgemeinten Reformen ſcheiterten, weil ſie nicht an der Z. waren; Ihre Erlöſung ſei nahe, das größte Unglück könne ſie als das größte Glück betrachten, denn es ſei an der Z. G. 19, 322 ꝛc. — b) Wie viel oder wie hoch iſt's an der Z.? (eig. wohl: an dem die Z. angebenden Werkzeug) = wie viel Uhr, welche Stunde iſt es? (ſ. 30f), auch übertr. (vgl. Glocke 2, ſ. a): Die Thurmuhren rappeln alle; Keiner weiß, was es genau an der Z. Klencke Parn. 2, 115; Immermann 12, 173. — 8) mit auf: a) Ich will dir's auf eine Z., auf einige Z., auf eine kurze Z., auf eine Z. von 2 Monaten geben, leihen, laſſen ꝛc., ſ. 24c. — b) (veraltend) Als des Papſtes Botſchafter auf eine Z. [= eines Tages, einmal ꝛc.] an ihn begehrten, er ſollte ꝛc. Zinkgräf 1, 189; Auf eine Z., als ꝛc. 2, 56 ꝛc. — c) (veralt.) Daß ſie da zu Stadt wollten kommen [a]uf ein[e] Z. Murner Ul. 73, auf eine feſtgeſetzte Z. ꝛc. — 9) Aus der Z. der Republik ꝛc. [ſtammend, ſich herſchreibend ꝛc.]; Mit der Inſchrift aus Olim's [ſ. d.] Z–en. Nat.-Z. 18, 189. — 10) Außer der [gewöhnlichen, regelmäßigen ꝛc.] Z. — 11) mit bei: a) Bei Z–en, zur rechten Z., ehe es zu ſpät iſt; rechtzeitig, früh (ſ. 13b), z. B.: Was ein Haken werden will, krümmt ſich bei Z–en. Sprchw.; Wir landeten eben noch bei Z–en, denn jetzt ſtürmt es alles Ernſtes. Forſter Br. 1, 154; Nun mach ich mich bei Z–en fort. G. 11, 129; Sie kommen beizeiten. Der Wagen kommt ſonſt immer ſo früh. 9, 310; 16, 43; 30, 355; Murner Ul. 92; Sch. 652b; Simrock N. 400; 1488; Hätte ſich A. nicht bei Z–en aus dem Staube gemacht. W. 22, 296 ꝛc.; nam. bei Ältern auch in der Ez., z. B.: Solches merkt Ulyſſes beizeit. Schaidenreißer 84a; Bei Z. gewarnt. Stumpf 662a ꝛc., vgl. ſprchw.: Spar-bei-Z. hat's in der Noth; „Bei Z. auf die Zäun', ſo trocknen die Windeln!“ rief er ſprichwörtlich aus. G. 22, 152 und noch: Der Roller liege tüchtig im Salz und, wenn der Himmel nicht bei Z. noch einfallen wollte, ſo werde er morgen .. den Weg alles Fleiſches gehen müſſen. Sch. 120a; Simrock N. 2069 ꝛc. und allgemein üblich: Wir kommen bei guter Z. an, ſ. Tages-Z. 2 ꝛc., vgl. ganz veralt. (ſ. 24d): zu bezeit [früh]. Agricola 352 ꝛc. und ſelbſt geſteigert: Bezeiter; allerbezeiteſt, ſ. Schm. 4, 292, vgl. Benecke 3, 915b; ferner: Er ſtund gut Z. auf. Murner Ul. 92, früh (frz. de bonne heure). — b) Bei dieſen unſern Z–en. SClara EſA. 1, 56 ꝛc. = in der heutigen Z., jetzt ꝛc. — c) als Anglicism: Ich dachte, ihr wäret bei dieſer Z. [jetzt ſchon, by this time] an der Fähre. Sealsfield TrR. 1, 62; Leg. 3, 151 ꝛc. — d) (veralt.) Bei wenig Z. [binnen Kurzem]. Mühlpforth 2, 36 ꝛc. — 12) Gegen die Z. des Sonnenaufgangs ꝛc., in der ihr kurz vorangehenden Z., ungefähr um dieſe Z. (ſ. 18) ꝛc. — 13) mit in, z. B.: a) (ſ. 23a) In der Z. oder in den Z–en des trojaniſchen Krieges, der Noth ꝛc.; In der Z., daß ꝛc.; Zu der [im Vorhergehnden geſchilderten] Z. .. In der Z. wird ꝛc. Jeſ. 4, 1 ff.; Weiß nicht, ob's anders worden | in dieſer neuen Z. WhMüller 1, 400; Sie hatte .. Hagen in all der Z. nicht geſchaut. Simrock N. 1046; In ſeinen beſten Z–en, bei ſeinen jungen Tagen. 23; In denſelben Z–en. 661; Dem war in langen Z–en ſo liebe Kunde nicht gekommen. 1581; Es ſtand in alten Z–en ein Schloß. Uhland 444 ꝛc.; (veralt.) In mittler Z. = inzwiſchen. Luther SW. 26, 330 ꝛc., ſ. 25b. — b) (ſ. 11a) In Z–en .. der künftig drohenden Gefahr abzuwehren wiſſen. G. 14, 16; Iſt er klug, ſo komm er in Z–en! 5, 144; Es artet in Z–en [früh] der Welf nach dem Leuen. Rückert Mak. 1, 71; Man muß .. politiſch ſein und ſich in Z–en vorſehen. Weiße Kom. Op. 3, 32; Sie würde ohnmächtig hingeſunken ſein, wenn ihr nicht das engliſche Salz noch in Z–en zu Hilfe gekommen wäre. W. 1, 125; 9, 42; Weil er ſich in Z–en aus dem Staube machte. 13, 61; 21, 145; Woltmann Weſtf. 1, 56 ꝛc.; auch zuw. in Ez. z. B.: „In zyt“. Zarncke Br. 154b = früh ꝛc. und mit Artik. = rechtzeitig: Kaufet in der Z., ſo habt ihr in der Noth. Thümmel 1, 15, ſ. Körte Sprchw. 5606. — 14) Mit der Z. [allmählich, in fortſchreitender Entwicklung] — pflückt man Roſen; giebt, findet ſich Das; wird es ſchon geben ꝛc.; Das werde mit der Z. ſich erſt entwickeln müſſen. W. 10, 60; In Geduld abzuwarten, wozu ſich mein eigenſinniges Herz mit Z. und Weile (ſ. d. 4d) entſchließen wird. 2, 61 ꝛc. — 15) Nach einiger Z.; nach kurzer Z. ꝛc.; Das war erſt nach der Z. des 7jährigen Kriegs; nach meiner Z., nach der Z. meiner Wirkſamkeit, meines Dortſeins ꝛc.; Nach der [angegebnen] Z., ſpäter ꝛc. — 16) Seit der Z. = ſeitdem; Seit der Z. des Friedens; Seit langer Z.; Seit unvordenklichen Z–en. Kohl A. 2, 180 ꝛc. — 17) Daß unſer Bruder nicht kommt! Es ſind 2 Tage über die [für ſeine Ankunft feſtgeſetzte] Z. G. 9, 251 ꝛc. — 18) Weil's jetzt faſt iſt um die Z., | daß man das Korn mit Sicheln ſchneidt. Waldis Eſ. 2, 4; Um die Z. der Ernte ꝛc., ſei es vor oder nach derſelben (vgl. 12); Übers Jahr um dieſelbe Z.; Morgen um dieſe Z. [Stunde] ꝛc. — 19) mit unter, (ſ. unterweilen) z. B.: a) Manchmal ſpeiſte der Papſt im Kaſtell und unter der Z. [unterdeſſen, vgl. 13a] waren die Thore nicht bewacht. G. 28, 338 ꝛc. — b) Zwieſpalt, der unterzeiten [zuweilen] ſogar in Groll ausbricht. Kl. Gel. 120; 129; Opitz 1, 88 ꝛc., ſ. 23b. — 20) Von Z. zu Z. [ab und zu; hin und wider ꝛc.] ſeh ich den Alten gern. G. 11, 17; 28, 61; Sch. 119a ꝛc. — 21) mit vor, z. B.: a) (ſ. 15) Lange, kurz vor der Zeit der Perſerkriege ꝛc.; Das war vor meiner Z.; Vor kurzer, geraumer (Hartmann N. 1, 263), langer (G. 14, 266) Z. gw. in Bezug auf die Vergangenheit (ſ. c) = es iſt kurze ꝛc. Z. her, daß ꝛc.; **mundartl. auch von der Zukunft:** Es wäre ihm am liebſten, wenn ich vor langer Z. [**ehe lange Z. verſtreicht; binnen Kurzem**] ſterben möcht. Auerbach Joſ. 58 ꝛc. — **b) Vor der [gewöhnlichen oder gehörigen] Z., ehe dieſe da iſt, z. B.:** Man muß die Frucht nicht vor der Z. [**unreif**] brechen wollen ꝛc.; Er war gealtert vor der Z. Alexis H. 2, 2, 56; Wer ſchon ſo früh der Täuſchung ſchwere Kunſt | ausübte, Der iſt mündig vor der Z. Sch. 420a ꝛc. — **c) Vor Z–en** (ſ. a), **vor Dieſem, in frühern Z–en.** Heine 5, 53 (ſ. vorweil); Hier wohnt' ein Volk vorzeiten. Rückert Morg. 1, 65; Stumpf 399a ꝛc.; **ſelten in Ez.:** Die Schöpfung, die ſie lenkten vorzeit. Kinkel 97; So flog vorzeit die Taube Noah's aus. Mahlmann 96 ꝛc. — **22)** Er ſah ſich um. Während (ſ. d.) der Z. — oder: Während der Z., daß er ſich umſah — nahm ſie's fort ꝛc. — **23) mit zu, z. B.:** a) (ſ. 13a) Zur Z. des trojaniſchen Kriegs; Zu den Z–en Ahasveros. Eſth. 1, 1; Zu Abraham's Z–en. 1. Moſ. 26, 1; G. 39, 310; Zu'n Z–en des niceniſchen Koncilii. Stumpf 132b ꝛc.; Annoch zu dieſen Z–en [**jetzt**]. Wackern. 4, 357^{38} ꝛc.; Darum muß der Kluge zu derſelbigen Z. [in ſelbiger Z. Zunz] ſchweigen; denn es iſt eine böſe Z. Am. 5, 13; Zur ſelben Z., als Dies geſchah; Zu der Z. [**damals**]. Richt. 18, 1; 19, 1; G. 28, 28; Zur Z., als ꝛc.; Zur Z., wenn ꝛc.; Morgen vielleicht; zur Z. [**jetzt, augenblicklich**] kann ich nicht; Zu aller (Cham. 3, 86), jeder (Börne 1, 391) Z., **immer**; Zu keiner Z., **nie** ꝛc.; Zu meiner Z. [**als ich in Thätigkeit, Wirkſamkeit war**] war Das anders; Nun habe ich zwar zu meiner Z. [**als es für mich an der Z. war**] auch meinen Vers gemacht. Sch. 637a; Doch wirſt du zu deiner Z. [**wenn die Z., Reihe an dich kommt**] die Originale bewundern. Platen 7, 5 (ſ. **25a Schluß**) ꝛc.; Verleihe immerdar Frieden zu unſerer Z. in Iſrael . . und erlöſe uns, ſolange wir leben. Sir. 50, 25, **laß uns den Frieden erleben** ꝛc.; Eine Rede, ſo zur Un-Z. geſchiehet. . . Strafe und Lehre ſoll man zu rechter Z. üben. 22, 6 ꝛc.; Zur rechten Z. L. 1, 297 ꝛc.; Zur gehörigen Z.; Zu gelegner, paſſender Z.; Zur ungelegnen Z. G. 9, 347; 13, 62 ꝛc.; Predige . ., es ſei zu rechter Z. oder zur Un-Z. 2. Tim. 4, 2 [es möge gelegen ſein oder nicht. Eß], **ſchwzr. auch:** So predige ich zur Z. und zur Un-Z. Schwegler (46) 191 ꝛc. — **b) Zu Z–en = zuweilen** (ſ. d. **und 19b**), z. B. Alexis H. 2, 1, 3; G. 25, 157; Thümmel 2, 183 ꝛc.; **veralt.** „zun zeyten". Stumpf 142a. — **24) adverbiell im Accuſ., z. B.:** a) Eine Z. lang (ſ. d. 2b). 1. Moſ. 26, 8; Luk. 4, 13; 8, 13 ꝛc.; Die ganze Z. hindurch, durch, über; Lange Z. (hindurch); So ſchreitet und heiſcht er undenkliche Z. G. 1, 140 ꝛc.; Ewige Z–en aufbewahrt. 12, 225 ꝛc.; Eine lange, geraume, gute, — **Ggſtz:** kurze, kleine Z. **und ſchwzr. auch verkl.:** Ein Zeitle. Stumpf 378b; Die Z. über. G. 10, 160; Sch. 119a ꝛc.; Die Z. her (ſ. d. 3) **oder ohne Artik.:** zeither (ſ. d.); Die Z. vor und nach dem Ereignis **oder:** Die Z. vorher und nachher (**oder** hernach) war er ſtill ꝛc.; **ſelten:** Sein Name . . wird Z–en hinab auch dem Unſchuldigen vorgerückt. H. Ph. 10, 116 ꝛc. — b) Alle Z. **oder** all(e)zeit: α) **immer (vgl. 25a), z. B.** 2. Moſ. 18, 26; 27, 20; Luk. 15, 31 ꝛc.; Es regnet allezeit dahin, da es vorhin naß iſt. Luther SW. 60, 130; Nicht bloß irgendwo und irgendwann . ., ſondern allezeit ꝛc. Mendelsſohn Morg. 195; Geſegnet ſei er allezeit! Uhland 83 ꝛc.; **auch:** Je (ſ. d. II 2) und allezeit, **nam. bei** W., z. B. 9, 127; 30, 264; 34, 114 ꝛc.; **ſelten:** Alle Z–en war ich warmer Menſchenfreund. Droyſen A. 1, 403; **ferner 2ſilbig mit wechſelnder Betonung:** Irgend eine Gewöhnlichkeit | . . wie ſie das Publikum allzeit (–´) belacht. Droyſen A. 3, 411; Und manchen Traum hab ich gehabt, | den ich allzeit (⏑–) hätt mögen träumen. Freiligrath 1, 181; Die allzeit (–⏑) auf den Roſſen hängen. 38; Ihr allzeit (–⏑) Klugen. 2, 35; Kl. M. 1, 281 (´–); Simrock Fr. 180 und 189 (–´) ꝛc., ſ. allzeit-fertig ꝛc. — β) (veralt.) **jedenfalls, z. B.:** „Ich bin ſo gut als du biſt". . . Allezeit jetzunder nicht, denn du biſt zornig. Zinkgräf 2, 56. — **c) Z. mit abhäng. Genit., zumeiſt von Leben (ſ. d. II 6c), z. B.:** Er hat Z. ſeines Lebens [= die Z. ſeines Lebens hindurch, **vgl. a**] die größten Männer auf eine Weiſe behandelt, daß ꝛc. Fichte 8, 6; Er iſt es „zeit" ſeines Lebens geblieben. DMuſ. 14, 1, 342; Z. unſers Lebens. Schlegel Sh. 6, 160 ꝛc. **und ohne Fw.:** Wer einmal wahrhaft jung geweſen, Der bleibt's Zeitlebens. Eichendorff Lärm 55; [Dazu] mußte man das Stück zeitlebens vor Augen haben. G. 23, 48; 22, 186 ꝛc., **ſ. auch (vgl. 8a):** Auf Z. Lebens. Sch. 313a, **vgl.:** Auf Lebens-Z. ꝛc. **Seltner:** Z. [= in der Z.; während] meines Aufenthalts an dieſem Hofe lernte ich ꝛc. Bode Empf. 4, 71; Z. unſers Stilleliegens iſt's kaum 2mal geſchehen. Mandelslo 121b ꝛc. **und ſ. 25. — d) Z. = zeitig (ſ. d. 3), früh, z. B. in der ſeltnen Zſſtzg.:** Sie huldigten frühzeit dem Pantheismus. Heine 5, 229 ꝛc.; **häufiger — doch veraltend —:** Z. genug (**vgl. 11a**), z. B.: Indeſſen erfahren wird man es Z. genug. Forſter's Br. 2, 279 (Heyne); H. 11, 343; Die Schale des Todes . . wartet Z. genug auf uns. 431, L. 3, 333; 10, 166; 8, 411; 12, 9; 147; Du wirſt an deine ſchöne Heilige die Reihe Z. genug kommen laſſen. Sampſ. 2, 3; Müllner 5, 118; Rabner Br. 171; AWall Stammb. 42 ꝛc. — **25) adverbiell im Genit., entſprechend der Frage** wann?: **a) mit adjekt. Fw., z. B.:** Derzeit = zu dieſer Z., **d. h. je nach dem Zuſammenhang: zu der angegebnen oder: zu der damaligen oder: zur jetzigen:** Waren gleichwohl die Weingärten dicklaubig, wie denn der Z. gewöhnlich iſt. Berlichingen 137; Dem Mädchen . ., das . . derzeit noch Keinem gehörte. Möricke Id. 46; Derzeit (**oder** derzeitiger) Präſident ꝛc.; **veralt.:** Gehorchten alſo dero Z. einer geheiligten Jungfrau. Möſer Osn. 1, 163; Daß ein Graf derozeit Herzogsdienſte that. 314; 2, 18 ꝛc., **vgl. (veralt.):** Die Freude mittenehmen, | ſo ſich giebt dieſer Z. Fleming (L. 5, 304) ꝛc.; Als ihm derſelbigen Z. eine Tochter geboren. Stumpf 765a ꝛc. **und allgem. üblich (vgl. 24bα):** Eine ſolche Symbolik, welche ihr Anſchauen jederzeit mit ſich führen mußte. G. 37, 248 ꝛc. **und mit beſitzanzeigendem Fw.:** Er iſt ſeiner Z. [als ſeine Z. war, zu ſeiner Z.] ein tüchtiger Schauſpieler geweſen; Ich werde dir Das ſeiner Z. mittheilen, [**wenn ſeine, d. h. die paſſende Z. dazu iſt**] ꝛc., **wobei zu beachten, daß ſein ſich auch zuw. hier für unſer, ihr ꝛc. findet, z. B.:** Die Jugend iſt . . unternehmend, wir ſind Das ſeiner [**oder zu** unſrer] Z. auch geweſen. Hackländer Erl. 1, 80; Als wurden ihm jene Forſchungen ſeiner [**ihrer**] Z. noch die reichlichſten Zinſen abwerfen. Möricke N. 360; Mittheilungen, die ſeiner [zu ihrer] Z. vielfach beſprochen wurden. Nat.-Z. 17, 309 ꝛc., **vgl.:** Daß ich hier manche ihrer Z. vielleicht nützliche Bekanntſchaft gemacht. Uhland Nott. 137 — **wofür er urſprüngl. geſchrieben:** ſeiner Z., ſ. 138 (**vgl. 23a**). — **b) zuw. mit Ew.:** Jakob's Stamm klagt alter Z. | über ſchwere Dienſtbarkeit. Logau (L. 5, 304), **in alter Z.; vor Alters** ꝛc.; Sonſt . ., neuerer Z. aber ꝛc. G. 33, 53 ꝛc.; Daß er mittler Z. [ſ. mittlerweile; inzwiſchen, ſ. **13a**] im Freſſen wieder viel verdauet. Böbel 1, 35a ꝛc.; Stumpf 164a ꝛc. **und (veralt.), verallgemeint wie inzwiſchen, indeſſen ꝛc. = dennoch ꝛc., z. B.:** Dermaßen will ich weichen, daß ich doch mittler Z. nicht von Bezeugung der Wahrheit . . immer abtrete. Hutten, Wackern. 3, 216^{3} ꝛc.; **(veralt.)** Ofterzeit [**oftmals**]. DSchirmer (WhMüller Bibl. 13, 212). — **c) zuw. in Zſſtzg. (ſ. d.) mit Hw. als Bſtw., z. B.:** Nur Sommerszeit wurden ſie . . auf den freien Platz geführt. Bahrdt 1, 87; Dort lernte ich Sommerszeit gw. meine Lektionen. G. 20, 9 ꝛc.; Ein Schalk ging Winterszeit über die Gaß. Zinkgräf 2, 55; Sonderlich Winterszeiten. Ryff Sp. 268b ꝛc. **und noch (ſ. Anm.):** Meſſenzeits von vielen Frankfurtern beſucht. G. 21, 62 ꝛc. — **26) interjektionsartig, als verwundernder Ausruf:** O du ewige Zeit! Heinſe K. 1, 418 ꝛc.; Du meine Z.! Eichendorff Phil. 41 ꝛc.; Ach, liebe Z.! Gutzkow R. 5, 46; Du liebe Z.! Platen 3, 6 ꝛc., **vgl.:** Er habe die liebe Z. [**= den Teufel; Nichts ꝛc.**] von ſeinem Aufmachen. Schuppius (Wackern. 3, 792^{10}) ꝛc. — **27) Z. als Prädikat, wie auch als Obj. bei haben: a) (vgl. 4a; 5b; 7a) zur Bez. des rechten, geeigneten, zu benutzenden Zeitpunkts:** Wenn ſie gar des Narren Lob erhält, | ſo iſt es Z., ſie auszuſtreichen. Gellert (Wackern. 2, 667^{12}) ꝛc. — **b) inſofern Etwas eintreten muß, weil es nachher zu ſpät:** Es iſt Z., wird (endlich) Z., daß ꝛc.; Es war Z., daß der Hauptmann herauftrat. G. 15, 92, **wär's ſpäter geſchehn, ſo wär's für Charlottens Faſſung zu ſpät** ꝛc.; Jetzt . . wär's hohe [ſ. d. **2a**] Z. zum Schließen. 6, 62; Es iſt die ſchönſte, höchſte Z., | daß ich erſt dieſen Vogel fange. 8, 52; Daß es nun hohe Z. mit ihm war. W. 9, 11. Wirklich iſt es hohe Z. | daß ꝛc. 12, 56, 13, 159 ꝛc.; **auch:** Daß wir hohe Z. haben, auf unſern Abzug zu denken. 9, 179; Jetzt hab ich hohe Z.; ſonſt wird's Matthä am letzten. Hebel 3, 30; 36; Meißner RAd. 1, 189 ꝛc. **und ohne das Ew. (als zweideutig gemieden, ſ. c):** Bis es ſpät war, daß wir Z. [**Eile**] hatten, in die Stadt zu gehen. Freytag B. 1, 270; Lichtwer 141 = Ramler Lichtw. 123; Mar. Scott FrW. 2, 193 ꝛc. — **c) freie, zu benutzende Z. bis zu dem Zeitpunkt hin, wo es zu ſpät iſt, bei prädikativem Z. gw. mit hinzutretendem noch, z. B.:** „Ich will nun ins Theater, es iſt Z. (a)". Eil nicht ſo, es iſt — **oder** du haſt — noch Z., noch eine viertel Stunde Z.; Dazu iſt — **oder** bleibt mir; habe ich — noch immer Z. ꝛc. **und ohne noch, z. B.:** Du brauchſt nicht ſo zu eilen, du haſt Z.; 2 Stunden Z.; Die Sache, Das hat Z., **eilt nicht**; Glauben Sie nur nicht, ich wollte Sie mahnen — Das hat Z. Heine Reiſ. 3, 294; Es hat Z. bis Dinstag; bis du mal ſelbſt kommſt ꝛc. **(verſch. d). — d) (verſch. c)** Aber es hat Z. [**es vergeht Z. darüber; es wird lange währen**], bis ſeine Lehre Gemeingut . . werden wird. Stahr Par. 2, 238 ꝛc. — **28) Z. als Obj. in verſch. Nüancen, wofür folg. Bſp. genügen werden (ſ. d. bezügl. Zeitw. und 27):** Die Z., (die gelegne Z., Gelegenheit) benutzen ꝛc.; Seine Z. (freie Z., Muße) gut, ſchlecht anwenden, auf Etwas verwenden ꝛc., verſchwenden ꝛc.; Z. durch Etwas gewinnen; Z. mit Etwas verderben, verlieren; Die Z. verbringen, verplaudern; Z., keine Z. zu Etwas (ſ. **5b**) — haben, finden; ſich nehmen; Einem (**oder** ſich) gönnen, laſſen ꝛc.; Die Z., ſeine Z., die rechte Z. (den rechten Zeitpunkt) wahrnehmen; Er hätte ſeine Z. nicht beſſer nehmen [**wählen**] können. W. 9, 257; 2, 130 ꝛc.; Die Z. abpaſſen, abwarten ꝛc., verpaſſen, verſäumen ꝛc.; Eine Z. (Friſt, einen Termin) feſtſetzen, beſtimmen ꝛc.; Die Z. (lange Z. **oder** Weile) verkürzen, kürzen, tödten, vertreiben ꝛc.; Einem (grüßend) die Z., die Z. des Tages (ſ. **30f**) bieten (ſ. d. **3c**), wünſchen (ſ. d. **1**) ꝛc.; Ich weiß (ſ. d. **1a**) die Zeit nicht, daß er [**— er iſt ſehr lange nicht**] hier geweſen ꝛc. — **29) Z. nach Präpoſ. (verſch. 7 ff.), abhängig vom Zeitw. (ſ. d.), wofür kaum Bſp. nöthig:** Etwas auf die Z. ſchlagen (ſ. d. **2b**) **oder** ſchieben; Mit der Z. fortgehn, fortſchreiten ꝛc.; Mit der Z. geizen ꝛc.; Wie man angenehm ſich um die Z. betrüge. W. 12, 159 ꝛc. — **30) Z. mit Ew. und adjekt. Fw., ſ. das Vor- und Nachſtehnde und z. B.: a) in Bezug auf die Zeit-Vhe. für die in einer gewiſſen Z. Lebenden:** Die goldne, ſilberne, eherne, eiſerne Z. der Dichter; Noch iſt die blühende, goldene Z.; | noch ſind die Tage der Roſen. Roquette W. 45; G. 6, 325; Sch. 77b; 346b ꝛc. **(verſch. d)**; Eine frohe, freudige, glückliche, ſchöne, gute, große, erhabne, erhebende, herrliche ꝛc.; traurige, trübe, unglückliche, ſchlimme, böſe, ſchwere Z.; Die theure (ſ. d. **4b**) Z. ꝛc. **und (ſ. c)**; Der empörten Z–en | unmächtiger, bangender Sohn. Cham. 3, 298; Die kaiſerloſe, die ſchreckl. Z. Sch. 69a; Es gab ſchönre Z–en | als die unſern. 51a; Unſere Z. vergleicht ſich den ſeltenſten Z–en, | die die Geſchichte bemerkt. G. 5, 50. — **b) (ſ. a)** Die 4 hohen (ſ. d. **2a**) Z–en. Möſer Ph. 1, 371 **= Feſte (vgl. Hoch-Z. II 1). — c) = Geſchichtsepoche (ſ. a, Schluß und 31):** Man theilt die Geſchichte in die alte, die mittlere (**verſch. f**), die neue und die neueſte Z.; Die Einen haben mich die neue Z. genannt, | auch manchmal heiß ich ihnen Genius der Z. (**ſ. 31**). G. 6, 289; Eine Klärung unſrer Z. Gutzkow R. 8, 211; Ein Aureng-Zeb, ein Schach-Riar, | die wurden juſt ſo zugeſchnitten, | wie ihre Z. ſie würdig war. W. 10, 286; Die finſtern Z–en des Mittelalters; Die aufgeklärte Z. unſres Jahrhunderts; Die jetzige Z. ꝛc.; Im Feſtkleid andrer Z–en. Freiligrath Garb. 121. — **d) in Bezug auf den Werth der zu benutzenden Z.:** Die Z. iſt edel. Einem knapp (gemeſſen); Die edle, koſtbare, goldne (z. B. W. 11, 201, **verſch. a**) Z. ꝛc. — **e) in Bezug darauf, wie die Z. Einem (ſchneller oder langſamer) zu verfließen ſcheint, z. B.:** Einem wird die Z., die Z. und Weile (ſ. d. **2**) lang (ſ. d. **2d**), kurz (ſ. d. **2**); Auszufüllen die Leere der Stunden | und die lange unendliche Z. Sch. 497a ꝛc., **auch:** Wer will ein Hirte ſein, | lange Z. er hat. G. 10, 279; **nam. ſchwzr.:** Du haſt kürzere Z. dort. Gotthelf U. 2, 331 [die Z. wird dir dort kürzer]; Sich aus Müßiggang und langer Z. [**Weile**] aufs Schwatzen legen. Peſtalozzi 1, 174. Vor langer Z. . .

ſchwatzen; Was ihn plaget, iſt die Lange-Z., die er hat. 4, 395; Sie kürzen Lange-Z. Hoffmannswaldau (Gruppe 1, 382) ꝛc., auch: Lange Z. (Köſter LL. 38), „längi Zyti“. (Sch. 83 ꝛc.) nach Einem haben, ſehnendes Verlangen. — f) inſofern die Z. (des Tages) nach dem Stand der Geſtirne beſt. wird, ſ. Sonnen-, Stern-Z., ſo (Sternk.): Wahre (ſ. d. 1a), mittlere Z. (ſ. mittel I 2), vgl. — im gw. Leben —: Welche Z. [des Tages] iſt es? (ſ. 4b; 7b) ꝛc.; Nächtliche, nachtſchlafende Z. ꝛc. — Nach dem Vorſtehnden bleiben noch im Einzelnen zu erwähnen: 31) Z., Z–en (ſ. 30a; c) = Zeitalter; das darin lebende Geſchlecht, die Generation; der Geiſt, der in dem Geſchehnden ſich als das die Generation Bewegende kundgiebt ꝛc.: Wandert aus durch alle Welten, wandelt hin durch alle Z-en. G. 1, 204; Genius der Z. (ſ. 30c). 6, 289; Was ihr den Geiſt der Z–en heißt. 11, 27; Die Verderbnis der Z. durch Verweichlichung und Übergenuß. 22, 259; Niemand hat ſoviel aus der Z. und in die Z. geſchrieben als er; ſeine Schriften ſind wahre Tagesblätter. 375; 27, 306 ꝛc.; Kolombo nannte mich die Z. [vgl. Welt 2f]. Platen 1, 200; Daß nicht ihr ſtets Altvordere rühmend erhöhn mögt | . . und die jüngere Z. darſtellt als weltlich und gottlos. . . So wechſelt die Z. und der Welt Umſchwung und der Menſchheit ewige Wandlung. Platen 4, 247 ff.; Die Geſetze müſſen ſich den Sitten und die Maximen den Z–en anſchmiegen. Sch. 822a; Iſt er nicht über ſeiner Z., mißverſteht er ſie wohl gar. Tieck DBl. 2, 226 ꝛc. — 32) Im Frühling meiner Z. [meines Lebens]. Uz 2, 170 ꝛc. — 33) = Termin, feſtgeſetzte Friſt (vgl. Ziel 2), z. B.: Drei Monden von nun an beſtimm' ich zur Z. B. 66a; Ich flehe dich um 3 Tage Z. . . Wenn ſie verſtrichen, die Friſt. Sch. 62a ꝛc.; Über rechtsverwährte (ſ. d.) Z. Rabner 4, 23 ꝛc.; und bibl. (ſ. Geſenius s. v. עִדָּן = Jahr): Eine Z–en und etliche Z–en und eine halbe Z. Dan. 7, 25 ꝛc.; Off. 12, 14; H. R. 7, 295 ꝛc. — 34) (ſ. 33) Z. = Zeitpunkt der Entbindung (vgl. Ziel 2a): Die Hündin iſt trächtig . . und ihre Zeit iſt ganz nahe. W. Luc. 5, 154 ꝛc., beſ. von Frauen. — 35) wie Periode (ſ. d. 1b) = Menſtruation, monatl. Reinigung, z. B. Eppendorff 14; Ein Mädchen, welches im 5ten Jahre ſchon ihre Z. ſoll gehabt haben. L. 11, 401 ꝛc.; Monat- (Olearius B. 99b); Monats- (W. 35, 333) Z. — 36) kirchl., nam. in den ältern Spr.: Die 7 Z–en, Ge-Z–en (ſ. d. 2), Tages-Z–en (ſ. Zarncke Br. 414a zu Brant N. 72^{48} ff.: Die Metten-, Prim-, Terz-, Sext-, Non-, Veſper-, Komplett-Z.), die Stundengebete (ſ. Hora 1) und die Z. derſelben. — 37) = Zeitmaß (ſ. d.), z. B.: a) Muſ. = Takt, Takttheil, z. B. Ha, haltet Zeitmaß! wie ſo ſauer wird | Muſik, ſo ſüß ſonſt, wenn die Z. verletzt | und das Verhältnis nicht geachtet wird. Schlegel Rich. II 5, 4; Z–en, Takt-Z–en ſind die Theile, in welche der Takt eines Tonſtücks eingetheilt wird. . . In zuſammengeſetzten Takt-Arten muß man außer dieſen Hauptſchlägen oder Haupt-Z–en noch die kleinern Z–en unterſcheiden, deren 3 oder 4 eine Haupt-Z. ausmachen. Sulzer 4, 757a. — b) im Versb., nam. in Zſſtzg.: Silben-, Wort-, Mittel-Z. (ſ. d.). — 38) Sprachl. = Tempus (ſ. d.): Die gegenwärtige Z., Präſens; vergangne Z., Präteritum; zukünftige Z., Futurum. — 39) Schiff.: Die Z., Ge-Z., Tide (ſ. d.), Ebbe oder Fluth oder die Zeitdauer derſelben. Bobrik 747; Die Z. (Ge-Z.) bricht den Hals (ſ. d. 4); Ein Schiff ſtoppt (ſ. ſtopfen 3b) die Z.; Mit der Z. aufſegeln ꝛc. — 40) (veralt.) ſt. Hoch-Z. (ſ. d.). Uhland B. 473 ꝛc. — 41) (mundartl.) = Wetter. Schm. (ſ. unzeitig 3; Zeitung 1).

Anm. Ahd., mhd. zît, f. und n., vgl.: In dieſem Zyt. Zwingli 2, 10; Wackern. 2, 11^{20}; 3, 239^{8} ꝛc.; Als er aus dieſem Z. ſcheiden wollte. 458^{13} (Wickram) und Meſſenzeits (ſ. 25c), ſ. Hochzeit 2a. — Der Ausl. gehört wohl nicht zum Stamm, ſ. nam. engl. time und tide, heute nur in Bed. 39, doch agſ. ꝛc. tîd; mit der Fortbild. tidings, Zeitung; vgl. auch Ziel (ſ. Zahl, Anm). Über das goth. theihs, ſ. Schm. 4, 294 (?).

Zſſtzg. leicht zu mehren und zu verſtehn nach folg. Bſp. (vgl. Spate 2620): Ábend⸗ [4b]: Zur A. Muſäus M. 5, 155; In (Rückert 1, 404), zu (Schmidt Meeresſt.) ſpäter A. ꝛc. — Ábendbrot⸗: ſ. Eß-Z. — Ábkühlungs⸗: die Zeit, in der Etwas ſich abkühlt. Burmeiſter Gſch. 153. — Áblieferungs⸗: Die Termine, welche er . . als die fruheſte A. bezeichnet hatte. Lewald Gſchl. 2, 99. — Advént(s)⸗: (ſ. Advent). Zſchokke N. 3, 219. — Áfter⸗ [31]: (veralt.) After⸗, Nachwelt: Zeit und A. L. 1, 40. — Áhndungs⸗: Wie ſchwer empfindet oft die Ungerechtigkeit | die eiſerne Gewalt zu ſtrenger A. Hagedorn 1, 72, Straf⸗Z. — Álp⸗: die Zeit, in der das Vieh auf der Alp iſt. Moll Nat. Br. 2, 79, auch: Alpen-Z. 30. — Ámts⸗: z. B.: Jetzt iſt keine A. Gartenl. 13, 299b, zu Amts⸗Handlungen, ⸗Geſchäften ꝛc. — Ánſtands⸗: z. B. Zeit, wo der Jäger auf dem Anſtand ſteht. Houwald 3, 292. — Aprillen⸗: Junges Blut hegt Wankelmuth, | wie die A. B. 47a, vgl. Aprillenwetter. — Árbeits⸗: zur Arbeit beſtimmte, dienende ꝛc. — Auſter(n)⸗ [4d]. — Außen⸗: (vgl. Außenwelt). JP. 43, 72. — Báck⸗: in der gebacken wird. — Bāde⸗: Meine B. iſt Morgens ꝛc.; auch [4d]. — Bálz⸗: Das Gefieder geht während der B. größtentheils verloren, erſetzt ſich aber in der folgenden „Rauzeit“. Winkell 1, 342. — Bär⸗: (ſ. I bären): Ihre [der Bären] Brunft- oder die B. Döbel 1, 32b. — Bedénk⸗ [33]: H. Dünz. 2, 72; Zwei Tage B., um zu überlegen. Tieck DQ. 2, 273; W. 28, 368. — Beeren⸗ [4d]: Die Beeren- und Kirſchen-Z. ging zu Ende. G. 15, 136. — Begáttungs⸗ [4c]: vgl. Laich-, Rammel-, Ranz-, Spring-, Streich-, Strich-Z. ꝛc. — Behāār⸗: ſ. Jahr-Z. 2. — Behänge⸗ (ſ. behängen 2g): Die B. . ., die Zeit, da die Leithunde gearbeitet werden. Döbel 1, 85a. — Belíchtungs⸗: die Zeit, wie lange der Photograph bei der Fixierung des Bildes die Platte „belichtet“, dem Sonnen⸗ oder Tageslicht ausſetzt. Lieſegang 63 ff.; Nat.-Z. 18, 259, vgl. Karmarſch 2, 592. — Beſínn⸗: Bedenk⸗Z. JP. Lev. 615; Sch. 130a ꝛc. — Beſtéll⸗: z. B.: Die Landzufuhren ſind jetzt in der B. ſehr klein. Nat.-Z. 18, 191, Zeit, in der der Acker beſtellt wird. — Beſúch⸗: die Zeit, wo man Beſuche macht (Viſiten-Z.). — Bêt⸗: zum Beten feſtgeſetzte. Beck Arm. 313; Hebel 3, 277 ꝛc., verſch.: Betens-Z. [4a]. Platen 4, 207. — Bírſch⸗: ſ. Jagd-Z. — Blüh⸗: die Zeit des Blühens: Schon in ihrer B. Nachmittag. Schlegel Rich. III. 3, 7. — Blümen⸗: (ſ. Blüh-, Roſen-Z.) Sie welkt dahin, des Lebens B. W. 10, 131; 22, 114 ꝛc. — Blüthe⸗: (ſ. Blüh-Z.) Der einzige Dichter aus der B. der griechiſchen Komödie. Kriegk 2, 193; 177; 191; Oppenheim 12, 224; Die ſtäubende B. der Ehe. JP. Fat. 1, X; Warme B–en der Seele. 2, 204; Verena Herr 1, 75; In der Blüthen-Z. der Romantik. Eichendorff GſchDr. 174 ꝛc. — Börſen⸗: Die Stunde der größten Geſchäfte oder der „high change“ (Hoch-B.). Kohl E. 2, 298. — Braut⸗: Auerbach Leb. 3, 52. — Brónze⸗: das Zeitalter der Bronzegeräthe. Ausland 37, 994a, vgl. Eiſen-, Stein-Z. ꝛc. — Brúnft⸗: Döbel 1, 23b; Gartenl. 13, 107b; Laube Br. 262b ꝛc.; unweidm.: Brunſt-Z. — Brúnnen⸗: 1) die gw. Zeit des Waſſerholens am Brunnen und der Zuſammenkunft dort. Jäger Ulm 538. — 2) die Zeit oder Saiſon der Brunnenkur. V. 3, 92. — Brúnſt⸗: ſ. Brunft-Z. — Brüt⸗: Während ihrer [der Eisvögel] B. V. Ländl. 3, 174; Brüt-Z. W. 21, 338, vgl. Hecke-Z. Luc. 5, 266. — Bürger⸗: 1) ſ. Bürgerglocke. — 2) [4c] Nicht in den alten Helm- und Harniſch-Z–en des Ritterthums, ſondern in der friedlichen B. Heine 8, 182. — Büß⸗: Nach Verlauf ſeiner B. in den Himmel erhoben. Nat.-Z. 18, 223. — Chólera⸗ [4c]: Zur Ch. Platen 7, 410 ꝛc., vgl. Peſt-Z. — Dā⸗ [31]: (ugw.) die damalige Zeit: Den Sitten der D. Baggeſen 2, 313; 5, 82. — Dämmer⸗: Münchn. Dicht. 259; Uhland 99, häufiger: Dämmerungs-Z. W. 20, 285 ꝛc. — Dénk⸗: 1) Epoche (ſ. d.). Schottel 48 ff.; Humboldt K. 2, 171; Kl. Od. 2, 161. — 2) Zeit ſeit Menſchengedenken. Spate. — Dienſt⸗: D. eines Dienſtboten, Soldaten ꝛc. (ſ. Dienſt 2); Die Einführung der zweijährigen D. im preußiſchen Heer ꝛc., auch (ſ. Dienſt 8): Trotz ihrer [der Brille] langen D. Freytag Soll 1, 147. — Dráng⸗: ſ. Genie-Z. — Drángſals⸗. — Dréſch(e)⸗: 3. Moſ. 26, 5 ꝛc. — Dúrchgangs⸗: (vgl. Übergangs-Z.) Gödeke Gr. 711. — Ébbe⸗: Die Untiefen kommen zur E. über das Waſſer hervor. Natur 13, 7b; Ggſtz.: Fluth-Z. — Éhren⸗ [4c]: Die deutſche Schmach-Z. ward eine E. für den großen Humoriſten. Scherr Bl. 2, 338. — Éiſen⸗: Es giebt im europäiſchen Norden nur eine „Stein-Z.“, die . . bis in die hiſtoriſche „E.“ unſerer germaniſchen Vorfahren hineinragt. Ausland 37, 913b, vgl. Bronze-Z. — Empfángs⸗: die Zeit, wo man Beſuch zu empfangen pflegt ꝛc. Rau Web. 2, 17. — Entſtêhungs⸗: Die E. des Werks. Notter Uhl. 71. — Entwíckelungs⸗: Alle E–en in der Weltgeſchichte. Volksz. 13, 111. — Érnte⸗: (vgl. Saat-, Dreſch-Z. ꝛc.). B. 12a; Haller 126; V. Od. 9, 135 ꝛc. — Érz⸗: ſ. Bronze-Z. und [30a]. — Éß⸗, Éſſens⸗: vgl. Bet-Z. und Mahl-Z.; im Einzelnen z. B.: Frühſtücks-, Mittag(brot)s-, Veſper-, Abendbrots-, Thee-Z. ꝛc. — Fābel⸗: fabelhafte (oder Mythen⸗) Z. Klinger 8, 344 ꝛc. — Fähndrichs⸗: Meine F. Rellſtab Leb. 1, 279. — Fāhr⸗: z. B. die für eine Fahrt feſtgeſetzte Zeit: 121; Die F–en [der Eiſenbahnen] werden unaufhörlich geändert. DMuſ. 15, 1, 206. — Fáll⸗: die Zeit, in der ein Körper einen gewiſſen Raum durchfällt: Die Fallräume verhalten ſich wie die Quadraten der F–en. Pouillet 1, 42 ꝛc. — Fäll⸗: F. des Holzes, Holz-Z. — Fáng⸗. — Färbe⸗: nam. weidm.: die Zeit des Verfärbens (ſ. d. 3) des Wilds. — Fáſten⸗: Nach der langen F. ſich über die guten Speiſen herſtürzen. Heine Lut. 2, 133 ꝛc., vgl. auch Faſtnachts-Z. Günther 613 ꝛc. — Fêge⸗: Die F–en für die Schornſteine ꝛc.; Das Honig . . in der Fege- oder Räume-Z. geſchnitten. Coler Hausb. 417. — Fēier⸗: die Zeit des Feierns, z. B.: Mendelsſohn (3. Moſ. 26, 34 ff.). — Fēigen⸗ [4d]: Eß (Mark. 11, 13). — Fērien⸗: Ferien (ſ. d. und Ggſtz.: Schul-Z.) — Féſt⸗. — Feudāl⸗: Überbleibſel aus der F. Gartenl. 13, 417a, Zeit des Feudalweſens. — Fēuer⸗: Schmelzarbeit, die ihre gewiſſen F–en hat. — Fīeber⸗: in der das Fieber graſſiert. — Flêgel⸗: Zeit der Flegelei (ſ. Flegeljahre). JP. Lev. 683. — Flöß⸗: Zeit des Holzflößens. — Flūth⸗: ſ. Ebbe-Z. — Flüchtlings⸗: Die Sorgen der F. Gartenl. 13, 235b. — Fólge⸗: die folgende, ſpätre Zeit, Zukunft und die Generation derſelben (ſ. Folgewelt): Um als mißrathene Muſter der F. zu dienen. Burmeiſter Gſch. 245; In der F. Enſe T. 1, 253; D. 5, 314; Fichte 6, 57; Für jetzt und alle F. G. 6, 250; 21, 243; 26, 30; 30, 6; 35; 32, 278; Nur die F. klärt uns über die vergangene Gegenwart auf. 32, 335 ꝛc.; Er hinterließ der F. | zwar Muſter, aber nicht Geſetze. Hagedorn 1, 209; Wir kennen [in der Jugend] nicht den Zwang der ſtrengen F–en. 2, 199; GNeumark (Wackern. 2, 488^{3}); Wie die F. | mich richten wird. Sch. 280a; 680b; An Tugenden der Vorgeſchlechter | entzündet er die F. Derſ. (Herrig 32, 254); Schlegel Sh. 8, 182; Zum ſchrecklichen Beiſpiel aller F–en. W. 14, 97; 28, 349 ꝛc. — Franzóſen⸗ [4c]: als die Franzoſen ſchalteten. Lewald Seeh. 1, 37, vgl. Normannen-Z. — Frāūen⸗ [35]. — Frēi⸗: freie (oder Muße⸗) Z. Wich. Lange 133. — Frēūden⸗: In F–en. Olearius B. 13b. — Frīedens⸗: Die überlange F. Freiligrath SW. 1, 451; In jenen herrlichen F–en. G. 22, 167; In F–en. Hebel 3, 418; Durch die F. begünſtigt. Ich habe in Kriegs-Z–en reiſend ꝛc. Humboldt Phyſ. Erinn. 26. — Frúcht⸗: (vgl. Blüthen-Z. ꝛc.) Wo die jugendlichen Blüthen des Geiſtes in der F. nicht abſterben. B. 338a; Nachdem der Sommer erſchien und die reifende F. V. Od. 11, 192. — Früh⸗: die frühe Zeit, z. B. des Lebens: Die Fäden akademiſcher F. . . in ſeinen übrigen Lebensgang zu verweben. G. 32, 122. — Frühlings⸗: Die F., | die kurze Jugend-Z. H. Dünz. 3, 312; Olearius Roſ. 99a; Weckherlin 581 ꝛc. — Frühſtücks⸗: (ſ. Eß-Z.). Lewald Gſchl. 2, 237; Spielhagen Rösch. 71. — Gánt⸗: Zeit der Verſteigerung. — Ge⸗: Zeit: 1) (veralt.) Drei G–en und große Bildungsgänge. Görres H. 1, III; Der Irrthum . . der G–en und Namen. Luther SW. 63, 91 (Randgl.: der Zeit). 92; Vor alten G–en. Schaidenreißer VII; In allen Hiſtorien aller Nation und G–e. Waldis Pſ. III ꝛc. — 2) [36] Die 7 G. oder Horas canonicas. Fiſchart B. 29; Ihre G–en, 7 Pſalmen und Paternoſter. 52; 13b; Meßhalten und andere G–en beten. Luther 1, 228b ꝛc. (ſ. G–en-Buch ꝛc.). — 3) [39] Die Schwankungen der G–en von der Höhe der Fluth bis zur Tiefe der Ebbe. Volger EE. 304 ꝛc. — 4) Doppelzſſtzg., z. B.: (ſ. 1) Zur Hoch-G. [Hochzeit]. Görres H. 1, 60 (veralt.) ꝛc.; Sieben-G., ſ. 2, auch als Pflanzenn. (z. B. Fiſchart B. III) Trifolium melilotus;

Trigonella foenum graecum ꝛc. — Gebǟr=: Weißt du die G. der Felsgems? Zunz (Hiob 39, 1). — Geīſter=: (ſ. Geiſterſtunde). Uhland 368. — Gemǖſe= [4d]. — Genīē= [4c; 31]: die Zeit der ſ. g. Kraftgenies in der deutſchen Literatur. Gervinus Lit. 5, 655, auch (ſ. Drang, Anm.) „Sturm- und Drang-Z.“ — Geſchǟfts=: vgl. Börſen-Z.; ferner: Die Geſellen können in den Haupt-G–en eine Erhöhung des Arbeitslohnes erzielen. Volksz. 13, 111. — Glánz= [4c]: Die Dubary zu ihrer G. Scherr Bl. 1, 241; Prutz Ob. 1, 124, (vgl. Bluthe-Z.; Flor). — Glück(s)= [4c]: Wackern. 3, 618⁴ ꝛc.; Ggſtz.: Unglücks-Z. — Gnāden=: Ich bete, Herr, zu dir zur G. Mendelsſohn Pſ. 69, 14 und kirchlich: die zur Erlangung der göttlichen Gnade beſt. Zeit. — Götter=: die Zeit, da Götter herrſchten und —: eine göttlich ſchöne Zeit: O Nymphen, die ihr euch zurückträumtet in jene beſſeren G–en. Heine Reiſ. 2, 285. — Grǟūel= [4c]. — Grēīſen=: Greiſenalter. — Grūß=: ſ. Gruſe, Anm. und Hege-Z. — Gúrken=: [4d] und (ſ. Gurke und Kummerling, Anm.) zunächſt im Geſchäftsleben: die ſtille, geſchäftsloſe Zeit, z. B.: Es war die G., nirgends war Arbeit zu bekommen. Ruppius V. 2, 35 ꝛc.; Die ſtille ereignisloſe Saure-G. [der Politik]. Volksz. 12, 228; Unſer Theater iſt jetzt wieder lavierend, wie immer, in der Sauer-G. Zelter 5, 73; 3, 182 ꝛc. — Gutenácht=: die Zeit des Zubettegehens. Freytag Hdſchr. 1, 299. — Hāfen= [39]: Die Stunde der höchſten Fluth zur Zeit des Neu- und Vollmondes an einem beſt. Orte heißt die H. Bobrik 249a; Die Stunden der H. für verhältnismäßig ſo nahe Küſtenpunkte ſind ſo ſehr verſch. Scherzer 1, 407. — Hárniſch=: ſ. Bürger-Z. 2. — Hāūpt=: hauptſächliche, z. B.: 1) [4d]. — 2) [37a]. — 3) [38] ꝛc. — Héck(e)=: ſ. Brut-Z. — Hége=: die Zeit, in der das Wild (und Fiſche) gehegt, geſchont wird: Eine Hege- und Schon-Z. angeordnet. Döbel 3, 121a, vgl. Gruß-, Satz-, Setz-, Laich-Z. — Hēīden=: Zeit des Heidenthums, vgl. nam. V. 2, 211. — Hélden=: in der Helden (oder Heroen) lebten: Officiere aus Friedrich's H. Woltmann Mem. 1, 180 ꝛc.; beſ.: das heroïſche (ſ. d.) Zeitalter: In der fabelhaften H. W. 13, 5; Im Koſtüm der H. [nackt]. 20, 65; DMuſ. 15, 1, 149 ꝛc., ſ. Heroen-Z. 150; Kriegk 1, 169. — Hélm=: ſ. Bürger-Z. — Hérbſt=: Die rauhe H. Sch. 973a. — Herōen=: ſ. Helden-Z. — Hēūt= [31]: die heutige oder Jetzt=Z.: Unſre H. Herrig 30, 365; 37, 14; 21. — Hímmels=: ſ. Paradieſes-Z. — I. Hōch=: eine hohe, hervorragende Zeit (vgl. II): Daß hier nur die Hochpunkte, ich möchte ſagen, die H–en des Lebens hervorgehoben ſind. Auerbach Ab. 176. — II. Hóch= (vgl. I): 1) [30b] veralt., mundartl.: Feſt, und zwar kirchliches und weltliches, ſ. Friſch 1, 459a; Schm. 2, 145 und nach dem Mhd. (ſ. Benecke 3, 913b): Dieſe H. währte bis an den 9ten Tag. Simrock Gudr. 48 (vgl. 37; 50); ferner z. B.: „Tannentanzen“. . . Es findet zur Zeit der reifen Kirſchen Statt und heißt auch Kirſch-H. Grube 3, 103 ꝛc.; Der Kapaun ſei eine Ehrung für die 4 H–en des Jahrs. Schücking (Gartenl. 9, 627b), wie denn auch (ſ. Schm.) in der ältern Feudalſpr. H. eine zu gewiſſen Feſtzeiten dem Lehnsherrn zu entrichtende Abgabe bez. — 2) (ſ. 1) Vermählungs=Feier, =Feſtlichkeiten; Vermählung: H. mit Jemand machen, halten, haben, vollziehen ꝛc.; Einem Paar die H. machen, geben; Die H. ausrichten; Gäſte zur H. bitten, laden, einladen ꝛc.; Auf der H. ſein, ſich luſtig halten, tanzen ꝛc.; Einem Könige, der ſeinem Sohne H. machte. . . Daß ſie die Gäſte zur H. riefen ꝛc. Matth. 22, 2 ff.; 25, 10 ꝛc.; Ihr werdet eine ſtille kleine H. machen. G. 9, 281; Ausgelöſcht der H. Kerzen. 35, 404 ꝛc.; ſprchw.: H. macht Alle ſatt. Immermann M. 3, 17; Frühe H–en, lange Liebe. Novalis 1, 117; Eine H. ohne Tanz | iſt wie eine Katze ohne Schwanz ꝛc. — a) veralt. neutr.: Es waren Viele in das H. gegangen ohne Brautkleid ꝛc. Keiſersberg Poſt. 153; Er gab alles Geld, das er in Koſten des H–s verbraucht . . mocht haben, den Armen. Stumpf 78a ꝛc. und ſo noch als Bſtw. oft: Hochzeits-Feſt, -Gaſt, -Kleid, -Mahl ꝛc. Mundartl. Formen ſ. Schm. und z. B.: Eine „Hort“ ohne „Jur“ war ein Unding. Waldau N. 3, 228 ꝛc. — b) Silberne (ſ. d. 1e), goldne, diamantne H., Jubelfeier der eig. H. nach 1=, 2=, 3=mal 25 Jahren: Sollſt auch ſelber noch Braut und Bräutigam werden der Vater, | o du goldene Mutter, auf euerer goldenen H. V. 1, 93 ꝛc., ſ. k, n, t. — c) (mundartl.) ein H. feierndes Paar: Die Leute werden glauben, ihr ſeid eine H. . . Vreneli ſieht grade aus wie eine Hochzeiterin (ſ. d.). Gotthelf U. 1, 304. — d) bildl. (vgl. Braut 1b): Die H. des Lammes (ſ. d. 2) iſt kommen. Off. 19, 7 ꝛc.; Die Seele . . feiert auf dieſer Stufe die wahre, die himmliſche H., von welcher die andere nur das vergröberte irdiſche Abbild iſt. Immermann M. 4, 182. — e) verhüllend oder ſcherzh. = Begattung ꝛc., z. B.: H. ohne Pfaffen mit einander halten ꝛc.; In dem unnatürlichen Laſter ſchweben . ., das man heißet: wälſche H. und ſtumme Sünde. Luther SW. 64, 155 ꝛc. (ſ. m); auch: Wenn ſolche unſchuldige Seelen . . botaniſche Lehrbücher in die Hand nahmen, ſo konnten ſie nicht verbergen, daß ihr ſittliches Gefühl beleidigt ſei; die ewigen H–en, die man nicht los wird ꝛc. G. 36, 141, ähnlich bei Alchym., vgl. 11, 44. — f) (Buchdr.) ſ. Leiche 2. — Doppelzſſtzg., z. B.: g) Bauer- (Tieck DQ. 2, 342), Bauern- (G. 9, 62) H., vgl. p und Wirthſchaft 3). — h) Blei-H., ſ. t. — i) Die Pariſer Blut-H., ſ. Mordmette. Sch. 1075b ꝛc., vgl.: Tullia's Frevel-H. Wackern. 4, 1333¹⁰ ꝛc. — k) Vor 4 Jahren hatte das Paar die Diamant-H. gefeiert (ſ. b). Nat.-Zeit. 18, 51, vgl. Gold-H. und n. — l) Die Gunkel- oder Nacht- oder Vor-H.: Feſtlichkeit am Vorabend der Vermählung im Hauſe des Bräutigams, den die Nachbaren mit kleinen Geſchenken beſuchen. Schm. 2, 146; 56 (vgl. Polterabend). — m) Es würde eitel Hunde-H. und viehiſch Weſen daraus. Luther 6, 316a, ſ. e. — n) Jubel-H., ſ. b und Jubeljahr. — o) Ceremonien einer Juden-H. — p) Zu einer Land-H. gebeten. Klſewald 1, 144, ſ. g. — q) Iſt alſo aus der großen Pracht eine rechte Matthes-H. geworden. Schweinichen 3, 24, ärmliche ꝛc. (vgl. Sanders Kutr. 168). — r) Dort werden die Mutter euch Nach-H. halten. Freytag Hdſchr. 3, 345, Nachfeier der eig. H.; Eine Nach-H. beim Brautvater gehalten. PHeyſe NN. 81; Waldau N. 3, 231. — s) Nacht-, ſ. Gunkel-H. — t) Da ſie nach 25 Jahren mit ihm die Silber-H. feierte. Muſäus M. 3, 131 (ſ. b); Jeder Gebrauch ſoll ſeine Silber-H. feiern, wenn auch Blei-H–en daraus werden [er ſchlechter geworden ꝛc.]. JP. 34, 139; Bei der 50-jährigen Silber-H. Schubart Nachtſ. 221 (ſt. Gold-H.). — u) Stroh-H. (veralt.), H. einer Geſchwächten, die ſtatt des „Jungfernkranzes“ einen Strohkranz (ſ. d.) tragen mußte. — v) Vogel-H. Sanders Gſpr. 98; Uhland V. 34, — wo in Thierfabeln ꝛc. Vögel als Brautpaar und H–s=Gäſte auftreten. — w) Vor-, ſ. Gunkel-H. — Hólz=: ſ. Fäll-Z. — Jāgd=: in der die Jagd offen iſt (Birſch-, Ggſtz.: Hege-Z. ꝛc.). Geißler Tag. 17 ꝛc. — Hǖte=: in der das Vieh gehütet wird. Gärberz. 8, 58a. — Jāhr=: 1) Jahrstag (ſ. d.): a) bair.: Zeit, Tag, an dem ſich Etwas jährt (ſ. d.). Schm. 2, 271. — 2) bibl.: jährlich wiederkehrender Feſt=, Feiertag: Ihr haltet „Jarzeite“ und feiret Feſte. Jeſ. 29, 1; 1, 14; In Hütten wohnen . ., wie man „zur Jarzeit“ pfleget (vgl. 3. Moſ. 23, 42). Hoſ. 12, 10; 9, 5; Die „Jarzeit“ und Feiertage. Sir. 33, 8 ꝛc. — c) ſchwzr. (ſ. Stalder 2, 73 — neutr.) und allgem. bei Juden (ſ. Philippſon Jüd. Volksblatt 7, 80; Kompert Gaſſ. 1, 7; 71) jährliche Todtenfeier für einen Verſtorbenen und der Tag dieſer Feier: So kommt der Brief wohl an unſerer Mutter heiliger Z. zu dir; dann umſchwebe ihr Engel den Leſer ꝛc. JvMüller 6, 390; Für die Ruhe der Seelen . . wurde eine ewige Z. verordnet. Derſ. (Wackern. 4, 830⁴²). — b) zuw. ſt. Jahres-Z. (ſ. d.), z. B.: Es war eben die ſchöne Z., | der Vögel Sing- und Paar-Z., | des kahlgeſchornen Haines Wiederbebaar-Z. Rückert Mak. 1, 54. — Jāhr(e)s: 1) die 4 Theile, in welche man das Jahr einzutheilen pflegt in Bezug auf den durch den Stand der Erde zur Sonne bedingten Temperaturwechſel — ſ. [41] — in den gemäßigten Zonen, aſtronomiſch abgegrenzt durch die Äquinoktien und Solſtitien, wovon aber die mehr den meteorologiſchen Geſichtspunkt feſthaltende Beſtimmung des gw. Lebens etwas abweicht, ſ. Pouillet 2, 449, vgl. Gehler 2, 686 ff. (Jahrs-Z.); Littrow 120 ff. ꝛc.: Die 4 Z–en: Frühling (ſ. d.), Sommer (ſ. d.), Herbſt (ſ. d.) und Winter (ſ. d., vgl. Regen-Z.); Ein heiterer Himmel der ſchönſten Z. überwölbte das Ganze. G. 22, 303; Wäre die Z. nicht ſo weit [vorgerückt ꝛc.]. 26, 181 ꝛc. (ugw. ſt.: Zeit des Jahrs, von einem kürzern Zeitraum: Da ohnehin dieſe Z. in Jagdluſt unter freiem Himmel zugebracht werden ſollte. 25, 174 ꝛc.); Je näher nach den Polen, deſto mehr ſchwinden die Übergangs-Z–en: Frühling und Herbſt. Daniel Geogr. 13 ꝛc. — 2) (ſ. 1) verallgemeint und übertr., z. B.: a) für andre Planeten als die Erde: Tages- und Z–en auf der Venus. Littrow 301; Die Kälte dieſer Z–en [auf dem Jupiter]. 360 ꝛc. — b) entſprechende Zeitabſchnitte des Lebens: Mit aller Anmaßung, wie ſie nur einer ſolchen Z. [der Jugend] eigen ſein mag. G. 22, 87, Die Nonne war für ihn ein bloßes . . Sinnenſpiel der warmen Z. Heinſe Hild. 1, 194 ꝛc., vgl. Herbſt 3 u. ſ. w. — c) Laß mich . . die Z–en im Kleinen, Z–en des Tags, nicht ganz unwürdig beſingen. Zachariä Tag. 3 ꝛc., vgl. Herbſt 3 ꝛc. — d) Über die Z–en in der Literatur, die Wetterſtände, Strömungen, die Wiederkehr der Perioden. Enſe T. 1, 27. — e) Etwas iſt außer der Jahrs-Z. G. 27, 71, frz. hors de saison, außer der Zeit, unpaſſend. — Jámmer= [4c]. — Jasmīn= [4d]: (vgl. Roſen-Z.): Jedesmal im Auguſt, der Z. Ausland 37, 1026a. — Jétzt= [31]: Wir Leute der Z. Ausland 37, 973a ꝛc. — Jūbel=: Dort wird angefangen | die wahre Z. Tieck (Gruppe 1, 610). — Juchhé=: Die luſtigen Tanz- und Z–en ſind vorbei. Gutzkow R. 4, 314. — Jūgend=: Ach, ſchöne Z.! Gartenl. 13, 258b; Salis 23. Wackern. 2, 1541¹² ꝛc., ſ. Frühlings-Z., vgl. Jünglings-Z. — Jūl=: Beim feſtlichen Mahle zur Z. Mohnike Fr. 13 (ſ. Feſt-Z. u. Jul). — Kātſer= [4c]: Guhl 2, 314; Heine 8, 321. — Kálbe=: die Zeit des Kalbens: Die K. zu verändern. Moll 2, 354, vgl. Lamm-Z. 120 ꝛc. — Kalénder=: Der Diſkonto wird nach K–en berechnet. Pröhls Wechſ. 701. — Kamerāl=: z. B. [31]: Des Dichters Wälder ſind licht wie ein Forſt unſerer K–en. G. 32, 27, unſre Zeiten der Kameralwirthſchaft ꝛc. — Kárnevals=: G. 24, 240 ꝛc. — Kínder=: Kindheit (vgl. Jugend-, Knaben-Z. ꝛc.). Sch. 493a ꝛc. — Kíndheits= [31]: In jenen K–en | der Welt. W. — Kípper=: ſ. Wipper-Z. — Kírchmeß= (Fichtner 87), Kírmes=. — Kírſchen=: ſ. Beeren-Z. — Knāben=: (ſ. Kinder-Z.). Gutzkow R. 6, 10. — Koloniāl=: Geſchichte der vereinigten Staaten von den K–en bis auf unſere Tage. Neumann Am. 1, VI. — Komplét(t)= [36]. — Koncért=: vgl. Theater-Z. 1; 2. — Konvénts=: z. B. König Kl. 2, 21. — Kriegs=: (ſ. Friedens-Z.) In K–en. DMuſ. 14, 2, 832. — Kulminatiōns=: K. eines Geſtirns. — Kǖndigungs=: Die K. der Schäfer und Schäferknechte ſoll . . auf Weihnachten, die Umzugs-Z. . . Johannis ſein. Strel. Geſetzſ. 2, 1, 346. — Kūr=: z. B. [4d] die Zeit der Bade=, Brunnenkur. König Kl. 2, 84 ꝛc. — Lāich=: Darf während der L. nicht gefiſcht werden. Preuß. Geſetzſ. (59) 457; Der Strich- und L. aller . . Seefiſche kundig. Zink Ök. 1, 874. — Lámm=: ſ. Kalbe-Z. — Lánge= [30e]. — Lāſter=: Zu [in] dieſen L–en. Grob (Gruppe 1, 587). — Lāūf=: namentl. = Brunft=Z. läufiſcher (ſ. d. und laufen 2) Thiere, z. B. Laube Br. 272; Die L. [der Steinböcke] fällt in den Jänner und die Setz-Z. . . in den Juni. Oken 7, 1347 ꝛc. — Lêb=: 1) die Zeit, wann Jemand lebt oder gelebt, z. B.: a) Die Ungewißheit von der L. Homeri. Schottel ꝛc.; dafür auch (vereinzelt): Einer ſeiner Nachfolger, deſſen Lebens-Z. aber ebenſowenig . . ſicher zu beſtimmen iſt. Kriegk 1, 67 ꝛc. — b) adverb.: Bei L. oder L–en ihres Vaters ꝛc., während deſſen Leben; Noch bei „Lebszeiten“ ihres Vaters. L. 6, 268; Bei meinen, ſeinen L–en ꝛc. — 2) ſ. Lebens-Z. 1, Schluß. — Lêbens=: 1) das Leben oder: ein Lebensabſchnitt nach ſeiner Zeitdauer, z. B.: Auf L. Auerbach Barf. 97; Echtermeyer XXXI ꝛc., ſ. [24c]; Meine L. (hin)durch, über; Ich habe für meine L. Geld genug ꝛc.; Ihm in ſeiner beſten L. [Lebensalter]. G. 21, 243; Aus der Welt zu gehen. Als ich nun die Welt und meine L. geſegnet hatte. 28, 285; Die kurze Spanne ſeiner L. Schwegler (47) 205; Dann kannſt du mit Behaglichkeit | die gute, liebe L. | nach deiner Laune lungern. Seume Gd. 131; Wie wir ſie in den L–en unſres Geſchlechts noch nicht geſehen. Volksz. 13, 86 ꝛc. Daneben (vereinzelt): Wir ſind unſre Lebzeit über einander wechſelſeitig uns ſoviel ſchuldig geworden. G. 15, 5; Das war ein ſaures Stück Lebzeit [ſaures Leben] für mich, dieſe kaiſerliche Zeit.

GMüller Stadtſch. 1, 229 ꝛc. — 2) ſ. Leb⸗Z. 1a. — **Léewärts⸗** [39]: wenn Wind und Strom der Gezeit einerlei — wie Windwärts⸗Z., wenn ſie entgegengeſetzte — Richtung haben, ſ. Bobrik 463a; 742a. — **Léhr⸗**: Zeit der Lehrjahre (ſ. d.): Während ſeiner Lehr⸗ und Wander⸗Z. Franke Kat. 50; Lewald Seeh. 1, 62. — **Léidens⸗** [4c]. — **Lénz⸗**: Frühlings⸗Z.: Zur L. Freiligrath SW. 2, 114; 4, 185 ꝛc. — **Lérchen⸗**: L., o kehre wieder. DMuſ. 15, 1, 531. — **Liébes⸗** [4c]: In glücklicher L. G. 22, 391. — **Liéfer⸗**: Franke Kat. 47 = Lief(e)rungs⸗, Ablieferungs⸗Z. — **Lōs⸗**: (veralt., ſ. 1. Los, Anm.) eine für die Zukunft bedeutungsvolle, ominöſe Zeit: Daß beide Burgmeiſter .. in böſen, unglücklichen L–en ausgezogen und erwählt und derhalb des römiſchen Volks Niederlage. Stumpf 164a ꝛc. — **Mädchen⸗**: vgl. Knaben⸗Z. — **Māhl⸗**: ein für eine beſt. Tages⸗Z. zubereitetes Eſſen, deſſen Gerichte man, am Tiſch Platz nehmend, genießt (ſ. I. Mahl und Rückert Mak. 1, 193): a) Täglich nur eine M.; 2, 3 M–en halten; Das Fleiſch reicht zu 3 M–en; Eine ſtarke, leichte M. thun; Bei oder über (Hebel 3, 227), während der M. ꝛc.; Er machte eine „Malzeit“ [Gaſtmahl, Schmaus] allen ſeinen Knechten. 1. Moſ. 40, 20; Tob. 7, 17; 12, 12 ꝛc.; Weil ich nicht Luſt hatte, noch eine M. zu faſten. Bahrdt 4, 236; Nach der M. bringt er ein Schlückchen. G. 5, 158; Mit einer duftenden vollauf gerüſteten M., an welche aber Niemand rührte. Keller gH. 4, 230; Ayff Sp. 99b; Schaidenreißer 13a; Schlegel Sh. 3, 94; W. 16, 91 ꝛc. — b) „Geſegnete M.!“ wünſchen; Nach den geſegneten M–en, die man weingeröthet, ſpeiſenduftend gegenſeitig ſich noch wünſchte. Gutzkow R. 7, 229 ꝛc.; Proſit (ſ. d.) die M.!; Proſt M.! ꝛc., auch iron.: O ja, proſt die M.! KReiſart Altd. Gſch. 278, vergl. c. — c) (iron.) Da haben wir die M., die Proſt⸗M. (ſ. b), vgl. Paſtete c ꝛc. — d) Doppelzſſtzg. z. B.: In der Küche die Abend⸗M. zuſchicken. Freytag B. 2, 122; Die Haupt⸗M. (coena) fiel in die neunte Stunde, alſo etwa um die Mitte zwiſchen Mittag und Sonnenuntergang. Guhl 2, 255; In Deutſchland befördert die Gerechtigkeit Keinen in die andere Welt, dem ſie nicht eine Henkers⸗M. mit auf den Weg giebt. Thümmel 3, 10; Zur Mittags⸗M. eingeladen. Hebel 3, 176; Mittags⸗M., bei der ſie immer bis 9 oder 10 Uhr des Nachts ſitzen blieben. Sch. 1086a ꝛc.; Am Hochzeittage die Morgen⸗M. Schweinichen 3, 82; Opfer⸗M–en. Eß (Ap. 15, 20); Proſt⸗M., ſ. c; Man füttert die Seidenwürmer .. in regelmäßigen Mahlzeiten (vier des Tags), nach Erfordernis theilweis mit Zwiſchen⸗M–en. Karmarſch M. 2, 767 ꝛc. — **Māien⸗**: ſ. Frühlings⸗Z., z. B. Münchn. Dicht. 284 ꝛc.; bildl.: Meines Herzens M. DMuſ. 14, 2, 201 ꝛc., auch: Mai⸗Z. JP. 36, 120. — **Männs⸗**: 1) Mannesalter (ſ. Kindes⸗, Greiſen⸗Z.). — 2) Bei M–en. Luther 6, 488b ꝛc. = bei Mannsgedenken. — **Márkt⸗**: die Zeit, in der ein Markt ſtatt hat, vgl. Meß⸗Z. — **Mäuſe(r)⸗**: ſ. Mauſe und mauſen 4. — **Maſſeräden⸗**: Zur M. L. 1, 179. — **Mélk⸗**: Moll 2, 30; 31 ꝛc., vgl.: Er führt ſeine Kühe grade zur Ausmelk⸗Z. auf die ſchlechten Weideplätze. 29 ꝛc. — **Méß⸗**: ſ. Markt⸗Z., vergl. [25c] Meſſenzeits. — **Métten⸗** [36]. — **Miéther⸗**: (ſ. Mauſe, Anm.) ſt. Muter⸗Z. — **Militär⸗**: Meine M. Rellſtab Leb. 1, 274, Dienſt⸗Z. — **Mít⸗** [31]: Generation der Mitlebenden (ſ. Mitwelt): Ihrer M. Preis und Tugendſpiegel. Koſegarten Rh. 2, 231; Berühmte Männer der Vor⸗Z. oder M. Lavater (Wackern. 4, 526^{29}). — **Mitt⸗**: ein die Mitte zwiſchen zwei Zeiten bildender Zeitpunkt: Die M–en zwiſchen Morgen und Mittag, Mittag und Abend wurden nach unmittelbarer Beobachtung abgerufen. Mommſen 1, 137 ꝛc. — **Míttags⸗**: die Zeit des Mittags —: 1) der Kulmination der Sonne — oder: 2) des Mittageſſens. — **Míttel⸗**: 1) [30c; 31] Mittelalter (ſ. d.): Dieſe ſchätzbaren Überreſte der M. G. 20, 37; In den Geſchichten der M. 21, 96; 214; 22, 370; 25, 135; JP. Lev. 597 ꝛc. — 2) [37b] die Quantität einer zwiſchen Länge und Kürze in der Mitte ſchwebenden Silbe und — ſolche Silbe: v. Georg. XVI ꝛc. — **Mōnat(s)⸗**: 1) [35]. — 2) ſ. Monds⸗Z. — **Mönchs⸗** [4c; 31]: In der M. Freytag Hdſchr. 3, 333, vgl. Pfaffen⸗Z. — **Mónds⸗**: Nur Süd durchwehte die M. Wiedaſch Od. 12 325 = den Monat (ugw.). — **Mórgen⸗**: die Zeit des Morgens. W. 12, 241 ꝛc.; bildl.: Des Daſeins kurze M. Pfeffel Po. 3, 5. — **Mūter⸗**: Zeit der Mauſe (ſ. d. Anm.) bei Krebſen. — **Mȳthen⸗** [31]: Sagen⸗Z. — **Nāch⸗** [31]: ſ. Nachwelt und Ggſtz.: Mit⸗, Vor⸗Z., z. B.: Dieſe Ehre ſoll den Thaten großer Männer zum Beiſpiele der N. zu Theil geworden ſein. Denis Vorb. 8; Weil auch ſeine N. noch nicht über ihn hinweg konnte. Kühne Char. 1, 223. — **Nácht⸗**: nächtliche, nachtſchlafende Zeit: Zur N. Gotter 1, 290; V. Ov. 2, 208 ꝛc.; Bei N. G. 16, 221 ꝛc. — **Nében⸗**: 1) ſ. Ggſtz. Haupt⸗Z. — 2) Zeit zu Nebenbeſchäftigungen: Seine N. fruchtbar auszubeuten. Enſe Gal. 2, 185; Zelter 1, 271 ꝛc. — **Néu⸗** [30c; 31]: die neue, jetzige Zeit: In allen Sprachſchätzen des Alterthums und der N. Heine 14, 184; Der Abſtand der N. zu der Ur⸗Z. Natur 13, 351a ꝛc. — **Nōn⸗** [36]. — **Normánnen⸗** [4c]: Später in der N. Mommſen 3, 36, ähnlich: Griechen⸗, Römer⸗, Schweden⸗, Franzoſen⸗Z. (ſ. d.) ꝛc. — **Nōth⸗** [4c]: Während der N–en. Oppenheim 11, 267. — **Óſter⸗**: ſ. Feſt⸗, Pfingſt⸗Z. — **Pāār⸗**: ſ. Jahr⸗Z. 2. — **Paradiéſes⸗** [4c]: paradieſiſche. Fouqué Dr. 1, 306, vgl. Himmels⸗Z. — **Partéi⸗** [4c]: Zeit des Parteitreibens: In P–en. JvMüller 15, 62. — **Paſſiōns⸗**: Während der P. die Leidensgeſchichte Chriſti vorzuleſen. Eichendorff GſchDr. 15, ſ. Paſſion 1. — **Patriárchen⸗** [40; 31]. — **Perücken⸗**: ſ. Zopf⸗Z. ꝛc.: Mit der höchſten Grazie der P. gemalt. Scherr Bl. 1, 429. — **Péſt⸗**: (vergl. Cholera⸗Z.) In P–en. Garzoni 740a; Heine 8, 200 ꝛc.; Zur P. Möſer Ph. 2, 43; DMuſ. 15, 1, 154. — **Pfáffen⸗**: (vergl. Mönchs⸗Z.) In der dunkelſten Pfaffen⸗ und Ritter⸗Z. G. 40, 119. — **Pfíngſt⸗**: (ſ. Oſter⸗Z.) Die blumenfriſche Pf. Auerbach Leb. 1, 11. — **Pflūg⸗**: zum Pflügen. V. Ländl. 4, 661. — **Präſénz⸗**: Die P. bei den Fahnen. Volksz. 13, 87, wo der Soldat bei der Fahne gegenwärtig iſt. — **Prīm⸗** [36]. — **Prōbe⸗**: in der man eine Probe beſteht: Ich hab eine P. durchmachen müſſen. PHeyſe Mer. 261; Seine P. abzukürzen. W. 1, 62; 18, 265 ꝛc., vgl.: Nach erſtandener Prüfungs⸗Z. 15, 62; 29, 3; Ausw. d. Lied. 90; Prutz Ob. 2, 239 ꝛc. — **Quatémber⸗**: An den Q–en. DMuſ. 14, 2, 837. — **Rámmel⸗**: (ſ. Begattungs⸗, Brunft⸗Z. und rammeln 3) Laube Br. 280, ähnl. Ranz⸗ (Döbel 1, 38a), Roll⸗Z. ꝛc. — **Ráps⸗**: Zeit der Rapsernte ꝛc. — **Rāuh⸗**: „Rau⸗“ oder Ruhr⸗Z.: wo Enten und Gänſe ſich mauſern. Laube Br. 280 ꝛc., ſ. Rauhe 2; rauhen 2. — **Rāume⸗**: ſ. Fege⸗Z. — **Reformatiōns⸗**: DMuſ. 15, 1, 149. — **Régen⸗** [4c]: Wenn in der heißen Zone eig. Sommer ſein ſollte, ſo fällt die R. ein ꝛc. Gehler 2, 688; Gartenl. 9, 537b; Eine traurige R. G. 26, 109; 33, 281; Platen 7, 423; 429 ꝛc. — **Regiérungs⸗**: Aus der R. des großen Königs. Rellſtab Leb. 1, 65. — **Réiſe⸗** [4c]: Annoch iſt von ihrer R. [wann ſie reiſt] | nicht die geringſte Frage. Nicolai 1, 267. — **Renaiſſánce⸗** [31]. — **Revolutiōns⸗** [4c; 31]. — **Rítter⸗** [31]: In den R–en. H. 11, 327; Sch. 1052b; Ein Edelmann aus der wirklichen R. W. 36, 154 ꝛc., ſ. Pfaffen⸗Z. — **Rókoko⸗** [31]. — **Róll⸗**: ſ. Rammel⸗Z. und rollen 4. — **Rōmer⸗** [4c]. — **Rōſen⸗**: (vgl. Blumen⸗Z.) Sch. 5a ꝛc.; bildl.: Der Jugend R. W. 12, 36; Da ſie ſchon ziemlich weit über ihre R. hinaus war. 16, 78; 21, 145; 10, 169 ꝛc. — **Rūhe⸗** [4c]: Die R. nach dem Bade. G. 18, 216 ꝛc., vgl. Feier⸗ und als Ggſtz.: Arbeits⸗Z. — **Rūhr⸗**: ſ. Rauh⸗Z. — **Sāāt⸗** [4c]: Die herbſtliche S. V. Ländl. 3, 169 ꝛc. (vgl.: In der Säe⸗Z. Gotthelf Sch. 68); bildl.: Hat er die S. achtlos hingeträumt. CRudolphi NGd. 68 ꝛc., ſ. Ernte⸗Z. — **Sāgen⸗**: Mythen⸗Z. — **Sátz⸗**: Wenn ihre S. herbeikommt .., die Friſchlinge zu ſetzen (ſ. d. 20m). Fleming Z. 98a ꝛc., oft: Setz⸗Z., ſ. Döbel Reg. — **Saur(e)gúrken⸗**: ſ. Gurken⸗Z. — **Schǟfer⸗** [31]: Die guten frommen Leute | der alten goldnen Sch. W. 10, 123, ſ. Schäfer 3. — **Schǟl⸗**: z. B. für die Schälwaldungen (ſ. d.). Gärberz. 8, 57b ꝛc. — **Schlácht⸗**: 1) die Zeit einer Schlacht. — 2) die gw. Zeit des Schlachtens, nam. Schweineſchlachtens. — **Schlāf⸗**: die Zeit, in der —, wie lange man ſchläft ꝛc., vgl. — ſ. [4a] —: Ich wollt', es wäre Schlafens⸗Z. und Alles wär vorbei ꝛc. — **Schlúß⸗**: Aus der Sch. des vorigen Jahrhunderts. DMuſ. 15, 1, 552. — **Schmāch⸗**: ſ. Ehren⸗Z. — **Schōn(ungs)⸗**: Sch. des Forſts, des Wilds ꝛc. (ſ. Hege⸗Z. und ſchonen 1a). Strel. Geſetzſ. 2, 1, 523 ꝛc. — **Schréckens⸗** [4c]: Zeit, wo Schrecken waltet, nam. die des Terroriſm. — **Schríft⸗** [31]: Zeitalter, in dem die Schrift herrſcht: Das Geſchlecht unſrer Sch., geübt, die Laute im Bilde zu ſchauen .., denkt ſelten, wie mächtig klangvolles Wort der Menſchenbruſt in uns waltet. Freytag Hdſchr. 3, 256. — **Schūl⸗** [4c]: 1) Schuljahre. Jahn B. 233; Nachdem wir unſere Sch. gehörig abgeſeſſen. Prutz GſchTh. 232; Ich habe mit ihm die Schul⸗ und Studenten⸗ (Univerſitäts⸗) Z. durchgemacht ꝛc. — 2) Zeit, in der Schule gehalten wird, Ggſtz.: Ferien⸗, Frei⸗, Spiel⸗Z. — **Schūr⸗**: Sch. der Schafe, ſ. Moll 2, 120. — **Schwárm⸗** (V. Ländl. 4, 748; 783 ꝛc.), **Schwärm⸗** (Adelung): Sch. der Bienen, ſ. Schwarm 1a. — **Schwéden⸗**: (vgl. Franzoſen⸗, Normannen⸗Z.): Von der Sch. her. Freytag NB. 531 [im 30jähr. Krieg]; Gellert 1, 41. — **Sénk⸗**: die für Fortpflanzung der Gewächſe durch Senker paſſende Zeit. — **Sétz⸗**: ſ. Satz⸗Z. und Lauf⸗Z. — **Séxt⸗** [36]. — **Siében⸗**: ſ. Sieben⸗Gezeit. — **Sílben⸗** [37b]: Die deutſche Quantität oder S. v. Georg. XIII. — **Síng⸗**: ſ. Jahr⸗Z. 2. — **Sklāven⸗**: in der Sklaverei herrſcht (Ausland 38, 9a) oder: in der man Sklave iſt ꝛc. — **Sómmer⸗** [4c]: Uns hat die ſchöne S. | zum Pfingſtbier eingeladen. V. 3, 142 ꝛc., ſ. Frühlings⸗Z. und [25c]. — **Sónnen⸗** [30f]: ſ. Stundenwinkel. — **Spiél⸗**: die dem Spiel beſt. Zeit (z. B. Ggſtz. Arbeits⸗Z.). Kant Anthr. 5. — **Spréch⸗**: Sp. (Sprechſtunde) eines Arztes, Anwalts ꝛc., die zu Beſprechung für Klienten feſtgeſetzte. — **Spríng⸗**: 1) ſ. Begattungs⸗Z. und ſpringen 1d. — 2) [39] Zeit der Springfluth (ſ. d.). — **Stéin⸗** [4c; 31]: das Zeitalter der Steingeräthſchaften (vgl. Eiſen⸗, Bronze⸗Z.): Innerhalb der St., wie man dieſe lange Ur⸗Z. genannt. Gartenl. 12, 726a. — **Stéinkohlen⸗** [4c]: in der Geologie die Periode der Steinkohlenbildung, z. B. Natur 13, 255b. — **Stérbe⸗**: ſ. Todes⸗Z. — **Stérn⸗** [30f]: (ſ. Stundenwinkel und Sterntag) Littrow 195 ꝛc. — **Strāf⸗**: die Zeit, wie lange eine Strafe währt: Seine St. abſitzen ꝛc., vgl. Ahndungs⸗Z. — **Stréich⸗**, **Strích⸗**: 1) ſ. Begattungs⸗Z.; ſtreichen 1e; Laich⸗Z. — 2) (ſ. ſtreichen 1dβ) Die Zeit des Ziehens [bei den Vögeln] wird die Strich⸗Z. genannt. Döbel 1, 75b ꝛc. — **Studénten⸗** [4c]: ſ. Schul⸗Z. 1. — **Stúrm⸗** [4c]: Zeit des Sturms, eig. und übertr.: Während der St–en. Oppenheim 11, 268 ꝛc., ſ. auch Genie⸗Z. — **Tāfel⸗**: die Zeit des Tafelns (ſ. Eß⸗, Tiſch⸗Z.): Die T. überlang verſchoben zu ſehen. G. 18, 135; Noch vor T. W. 15, 247. — **Tāge⸗** [33]: feſtgeſetzter Zahlungstermin. Adelung, ſ. das Folg. — **Tāg(e)s⸗**: 1) die Zeit, Zeitdauer, nach Tagen gemeſſen: Die liebe ſchöne T. | .. zu ſparen. G. 11, 117; Zweidrittel ihrer T. .. verknickſen. Heine Lut. 2, 47 ꝛc. — 2) [30f] ſ. Jahres⸗Z. 1; 2a; c: Wenn die Erde zwar eine jährliche Bewegung um die Sonne, aber keine tägliche um ihre eigene Achſe hätte... Tag und Nacht würden auf ihr wechſeln .., jede dieſer Tagszeiten würde ein volles halbes Jahr währen. Littrow 121; Tages⸗ und Jahres⸗Z–en (ſ. d. 2a) auf dem Uranus. 353; Die T–en, ein Gedicht von FWZachariä; Die Haupt⸗T–en ſind Morgen, Mittag, Abend und Nacht ꝛc., Einem [grüßend] die T. wünſchen (Grimm M. 66), bieten (Schlegel Sh. 8, 74) ꝛc.; Ich komme noch bei guter T. durch den Wald. Hebel 3, 142 ꝛc. — 3) [36]. — **Tákt⸗** [37a]. — **Tánz⸗**: ſ. Juchhei⸗Z. ꝛc. — **Térz⸗** [36]. — **Theāter⸗**: 1) [4d]. — 2) die Tages⸗Z., in welche die Theateraufführungen fallen. — **Thēē⸗**: (ſ. Eß⸗Z.) AVerena Herr. 2, 52. — **Thēuer⸗**: veralt. für Zeit der Theurung; theure Zeit. Luther 5, 533a. — **Tíſch⸗**: ſ. Tafel⸗Z. — **Tōdes⸗**: Sterbe⸗Z.: 1) die Zeit, wenn Jemand geſtorben (vgl. Todes⸗Jahr, ⸗Tag). — 2) Zeit, in der der Tod herrſcht, Menſchen hinrafft. Opitz 2, 154. — **Tóll⸗**: tolle Zeit; Zeit des tollen Treibens. Heine 10, 149. — **Trāuben⸗** [4d]: Eine T. am Rhein. Hausbl. (64) 3, 262. — **Trāuer⸗** [4c]: 1) Zeit der Traurigkeit. G. 13, 180 ꝛc. — 2) Zeit der Trauer um einen Verſtorbnen. Kriegk 1, 82; Strel. Geſetzſ. 1, 205; Die Schöne, deren T. noch dauert, | hat doch im Her⸗

zen mählich ausgetrauert. Uhland 511 ꝛc. — Trínk=: (vgl. Eß-Z.) Die Gewöhnung [der Säuglinge] an eine beſt. T. Gartenl. 13, 159b. — Übergangs=: eine Zeit als Übergang aus einer Zeit in die andre (Übergangsperiode). G. 31, 330; PHeyſe Mer. 57 ꝛc. — Úhr= [30f]: die Zeit nach der Uhr gemeſſen (verſch. Ur-Z.): Verwandlung der U. in wahre Sonnen-Z. Gehler 4, 853; Folgende U–en des wahren Mittags. Littrow 697 ꝛc. — Úmlaufs=: die Zeit, die ein Körper (nam. Weltkörper) zu ſeinem Umlauf bedarf: U–en der Planeten um die Sonne. 158. — Úmſchwungs= [4c]: In großen U–en. Volksz. 13, 94. — Úmtriebs=: ſ. Umtrieb 2c. — Úmzugs=: die gw. Zeit für den Umzug (ſ. d. 1a; b): U. der Dienſtboten. . . Nachdem die Herbſt-U. der Tagelöhner und ſonſtiger kleiner Leute . . feſtgeſetzt worden ꝛc. Strel. Geſetzſ. 2, 1, 352; 345 ff. — Ún=: 1) (ſelten) eine für Etwas ungewöhnliche Zeit: Roſen, die bloß durch die U. und Seltenheit einen Werth in ihren Augen bekommen. W. Luc. 1, 46. — 2) eine unpaſſende, ungehörige Zeit, beſ. [23a]: Zur rechten Zeit oder zur U. 1. Tim. 4, 2 ꝛc.; G. 3, 91; 10, 29; Tieck DQ. 2, 507; W. 12, 260; 19, 171 ꝛc. — Únglücks= [4c]: ſ. Glücks-Z., z. B. Rellſtab Leb. 1, 186 ꝛc., vgl.: Eine Unheils-Z. iſt es. Bunz (Am. 5, 13). — Úniverſitäts=: (ſ. Schul-Z. 1) Prutz Ob. 1, 67. — Úr=: uralte Zeit: Von den U–en her. G. 19, 395; In der U., da noch Ebbe und Fluth [dort]hin reichte. 26, 16; Kriegk 1, 5; Dieſes aus der U. herrührende Regierungsſyſtem. 16; 78; 163; Platen 6, 83; In ogygiſche U–en hinauf. V. Ant. 1, 79; Bunz (Jeſ. 44, 7) ꝛc. — Väter=: Zeit, in der die Väter lebten: Seit grauer V. Matthiſſon 94. — Veilchen= [4d]. — Verfáll=: Zeit des Verfalls: 1) für etwas zu Zahlendes, wo dies fällig iſt: V. (eines Wechſels, Pfandes ꝛc.). Rabner 4, 138; Strel. Geſetzſ. 2, 1, 328 ꝛc.; Tribut, deſſen V. ganz nahe war. W. Luc. 4, 178. — 2) Zeit, wo Etwas in Verfall gerathen iſt: Aus der ſpäten Verfallszeit, da Religion . . tief geſunken war. H. — Verſátz=: Vor Ablauf der V. ſein Pfand wieder einzulöſen. Strel. Geſetzſ. 2, 1, 321. — Verſchóll= [33]: Friſt, nach deren Ablauf Jemand für verſchollen erklärt wird (ſ. verſchallen 2b), im Kurialſtil, z. B.: Da die V. verloffen. JP. 3, 52. — Véſper=: ſ. [36] und Eß-Z. — Viſíten=: Beſuch=Z.: Zur ſchicklichen V., wohlbefrackt. Prutz Muſ. 3, 245. — Vōr= [31]: (ſ. Vorwelt und als Ggſtz.: Mit-, Nach-, Neu-Z.): Die naive Unbefangenheit der V. Freytag NB. 196; Eine Zackenkrone im Kunſtſinne der V. G. 22, 357; 27, 315; Träume, die . . Erinnerungen aus der V. mit Blicken in die dunkle Zukunft paarten. H. 11, 442; Ph. 13, 339; Der V. Tage. WHumboldt 4, 368; Kriegk 1, 169; Sagen der V. VWeber ꝛc. — Wā(h)n= [39]: der durch die Lage eines Landes veranlaßte und eine Neer (ſ. d.) verurſachende Zuſammenſtoß von Ebbe und Fluth auf einer Stelle. — Wánder=: Zeit des Wanderns (ſ. Lehr-Z.). — Wárte=: Zeit, die hindurch man warten muß: Während dieſer W. Godin Kat. 174; Die W. auf den Stationen. Volksz. 12, 306 ꝛc.; Vier Jahre wurden als Wart-Z. feſtgeſetzt. Spindler V. 3, 24. — Wēihnacht(s)=: (ſ. Feſt-Z.) Freytag NB. 507; DMuſ. 14, 2, 874. — Wélt=: Wackern. 2, 502⁴² (vgl. als Ggſtz. Ewigkeit). — Wiēder= [39]: Wiederkehr der Gezeit: Ein Schiff, welches Zeit geſtoppt hat, muß auf die W. warten, ehe es weiter gehen kann. Bobrik 738a. — Wíndwärts=: ſ. Leewärts-Z. — Wínter(s)= [4c]: Bei W. Immermann M. 1, 203; 270 ꝛc., ſ. [25c]. — Wípper= [4c]: In unſerer Kipper- und W. Muſäus Ph. 3, 164, ſ. Kipper 2. — Wōhnungs=: z. B. Mendelsſohn (2. Moſ. 12, 40) = Wohn-Z. Bunz. — Wónne= [4c]: (ſ. Freuden-Z.) In dieſer zurückgezauberten W. V. Ländl. 1, 144. — Wórt= [37b]: Von der W. oder der rechten Klangmaße der Wörter und Silben. Spate 2, 17. — Zāhlungs=: Zahlungs=Termin, =Friſt ꝛc. Hippel 14, 307. — Ziēh=: die Zeit, wann gezogen wird, z. B. = Umzug; ferner: Z. in der Lotterie ꝛc., vgl. Zug-Z. — Ziēl= [33]: Zu nächſten Michaelis, wenn's die Z. iſt. LSchücking Sph. 59. — Zópf= [4c; 31]: die Periode des Zopfthums (ſ. d.): Vergleiche man ſeine Landſchaften mit denen des Rokoko und der Z. Gartenl. 12, 395b; Nat.-Z. 18, 203. — Zūg=: z. B. = Strich-Z. 2 (ſ. Zug 1b, vgl. Zieh-Z.). — Zwángs=: Eine verfluchte Ungerechtigkeit noch aus der alten Z. her. Gotthelf Käthi 1, 155. — Zwíſchen=: zwiſchenliegende Zeit: Wie hat der König dieſe Z. . . verſäumt! Enſe T. 5, 8; In der Z. 1, 260; Gentz Rev. 110; 131; Görres V. 1; Das Theater auf einige Wochen zu ſchließen. Dieſe Z. G. 17, 80; 15, 207; 21, 186; 26, 7; 28, 123; In dieſen Z–en. 16, 323; In einer ſo geraumen Z. Mendelsſohn Ph. 1, X; Sch. 820a; Wegen der langen Z., die zwiſchen dem erſten Wurfe und der letzten Hand verſtrichen ſein muß. G. 1, 84; Die Z. verfloß mir unvermerkt. W. 17, 130 ꝛc.

II. **Zēit, -en,** adv.: ſ. 17—25.

Hóchzeit-en, intr. (haben): Hochzeit feiern: Sintemal ſie mit einem Andern hochzeitet, weil ſie ſich deines Lebens verziehen hat. Muſäus M. 5, 23, ſ. das Folg. — **-er,** m., -s; uv.: 1) (ſelten) Hochzeitsgaſt: Der Zug der H. Tieck A. 1, 233. — 2) Einer, der — und inſofern er — Hochzeit macht, Bräutigam (nam. am Tage der Hochzeit): Ich hab dir einen prächtigen H. ausgeſucht. Gartenl. 9, 463a; Keller gH. 2, 338; König Seltſ. Gſch. 393; Wiſſen, was die Braut mit dem H. im Bett rede [Alles, auch das Geheimſte wiſſen]. Moſcheroſch Gſ. 4, 839; Winkte der H. den Pfeifern. Muſäus M. 3, 169; Roquette Hün. 256; Er war halt ihr H. „Ihr H.?" Nun ja, ſie wollten ſich heirathen. Scherr Gr. 1, 67 ꝛc.; weibl.: Ich verehrte meiner H–in das goldne Kettlein. Freytag B. 1, 274; 276; Gotthelf U. 1, 304; 379; Moſcheroſch Gſ. 1, 91; Spindler V. 3, 200; St. 1, 8 ꝛc.

Zēit-ig, a.: 1) zur Zeit (ſ. d. 23a; 25a) oder derzeit ſeiend, — beſ. (vgl. 5) als attrib. Ew. (beſt.: der-z.), z. B.: Der zeitige Burgermeiſter. Adelung. Der, welcher zu der in Rede ſtehnden Zeit Burgermeiſter iſt (alſo, je nach dem Bezug auf die Jetztzeit oder die Vergangenheit: der jetzige oder: der damalige); Der z–e preußiſche Geſandte. Berl. Montagsz. 5, 18; Der Name des z–en Gutseigenthümers. Strel. Geſetzſ. 2, 1, 129; 130; 131 ꝛc.; Nach dem z–en Weltlauf pflegt die Subruſticität gemeiniglich vom Genieweſen beſchwängert zu ſein. Muſäus Ph. 2, 227. — 2) der Zeit und den Zeitumſtänden angemeſſen, paſſend; zur rechten Zeit — alſo nam. nicht zu ſpät (vgl. 3) — ſeind, kommend, ſich einſtellend (beſt.: recht-z.), z. B.: a) als attrib. Ew.: Wie die Policei durch eine z–e Sperrung den Himten Roggen zum Thaler herunterhalten zu können hofft. Möſer Ph. 2, 44; Eine Rache, die gegen ſie im Anzuge war, durch eine z–e Unterwerfung zu verſöhnen. Sch. 855b; Mich durch eine z–e Flucht den Wirkungen der Rache zu entziehen. 745b; So mild war Sonne mit z–em Regen gemäßigt. V. 2, 19 ꝛc. — b) adverb.: [Weil ſie] | den Zehnten nicht z. abgetragen. Freiligrath GW. 1, 124; Ein einzig Körnlein, z. ausgeſät, | beſamt im Stillen wunderbarlich ſich. CRudolphi NGd. 70; Dieſes Stäbchen tauch ich ein. | Sehn wir's überglaſt erſcheinen, | wird's zum Guſſe z. [Zeit] ſein. Sch. 77b; Der aus der ſtürmiſchen Lebenswelle, | zeitig gewarnt, ſich herausgerettet. 513a; Zum Blocksberg kommen wir z. V. 2, 134 ꝛc. — 3) (ſ. 2) nicht zu ſpät — und daher: früh (beſt.: früh-z.): a) adverb.: Ich ſtand . . ſehr z. auf. Eichendorff 3, 9; Iſt's morgen früh nicht z. genung? (ſ. 2). G. 11, 199; Nutze deine jungen Tage, | lerne z. klüger ſein! 1, 104; Weiß Amor ſeinem ſchönen Spiele, | doch immer z. nachzugehn; | er läſſt fürwahr nicht in der Mühle | die Blumen 16 Jahre ſtehn. 169; Man ſäet hier früh, weil es auf den Höhen z. einwintert. 26, 115; Z–er | als ſonſten zu geſchehen pflegt. Sch. 305b; Wir verweilten uns nicht lange. Der Patron . . mußte z. wieder in Venedig ſein. 748b; Schlegel Span. 2, 78; Der Pirol kommt ſpät im Frühling und geht z. wieder fort. GHSchubert Naturgſch. 320; Den Tiſch er wegzurücken ſo z–er gebot. Simrock N. 911 [deste zîter, ſ. Zeit 11a]; Wo die Natur weniger in Nebeln . . eingehüllt iſt . . ., giebt ſie dem Körper z–er eine reife (vgl. 4) Form. Winckelmann (Wackern. 4, 358²¹) ꝛc. — b) als attrib. Ew., nam. bei ſubſt. Infin.: Das z–e Aufſtehn, Aufwachen, Wecken ꝛc.; Blühen und Hinwelken ꝛc.; dagegen, mit Recht von Adelung als zweideutig getadelt (ſ. 4): Seine Vernunft wurde über dieſes z–e Gefühl des jungen Mädchens nicht beunruhiget. — 4) in der mit der Zeit fortſchreitenden Entwicklung zur Reife gediehn: reif, — als attrib. und prädik. Ew., z. B. (ſprchw.): Wenn die Bir[ne] z. iſt, ſo fällt ſie ins Kat [in den Koth]. Franck (Wackern. 3, 367²¹); Z–er Dieb verräth ſich ſelbſt. 367¹⁹; Z–en Dieb erläuft ein hinkender Scherge. Schottel 1115b; Zinkgräf 1, 165 ꝛc.; Sorget er, wie die Träublein z. [„zyttig"] wollen werden. Keiſersberg (Wackern. 3, 60⁸); Die Trauben ſind doch noch nicht z. genug. L. 5, 394; Als der Wein nun z. ward. HSachs H. 212; Die Frucht iſt ja z. Sch. 159b; An Jahren zwar noch jung, doch z. am Verſtand. Weichmann 2, 192. — 5) (oberd. und Kanzleiſpr.) nur eine beſt. Zeit dauernd: Eine z–e Zuchthausſtrafe. Adelung, — Ggſtz.: lebenslängliche und adverb. (vgl. 1): Eine bedeutende Anzahl von Mitgliedern iſt nur z. abweſend. Uhland Nott. 323. — 6) (ſelten) in der Zeit, — als Ggſtz.: in der Ewigkeit (vgl. zeitlich 1), z. B.: Lerne z. Alles haſſen, | was du ewig haſſen muſſt. Hoffmannswaldau (Matthiſſon A. 1, 164), was freilich ſich auch zu 2 und 3 ziehn läſſt. — 7) Die Fortbild.: Z–keit, gw. nur von Zſtzg. (ſ. d.). — Zſtzg. z. B.: Áll=: als attrib. Ew. zu allzeit (ſ. Zeit 24b): allzeit ſtatthabend, immerwährend. — Áuſter=: auf die Auſter=Zeit (ſ. d.) oder Saiſon bezüglich ꝛc.: Dieſer a–e Scherz. G. Zelt. 2, 79. — Dér= [1, vgl. Zeit 25a]: Die d–e Geſtaltung. Humboldt K. 1, 303; Strel. Geſetzſ. 2, 1, 406 ꝛc. — Früh= [3; 4]: F. ſterben; F–er Tod ꝛc.; F–e [frühreife] Entwicklung; F. ſich entwickeln, reifen; Sein Verſtand hatte ſich übertrieben, wie eine f–e Frucht. Rabner 4, 228 ꝛc.; Andre F–keiten in Abſicht auf Gedächtnis und Kombination hatte ich mit jenen Kindern gemein. G. 20, 33. — Gléich=: 1) zu gleicher Zeit — ſeind ꝛc.: Beide Ereigniſſe waren, erfolgten g.; G–e Ereigniſſe; Ein g–er Schriftſteller (ſ. zeitbürtig); Er erkundigte ſich bei mir danach; g. fragte er an, ob ꝛc.; Selten oder nie finden ſich G–e ihres Gleichen. G. 22, 401; Indem, wo der eine Beobachter „g." ausſpricht, der andere wenigſtens gleich-nachzeitig zu ſetzen ſich bewogen findet. 40, 160; G. mit dieſer Schrift erſchien eine andre. W. 30, 432 ꝛc.; Die G–keit des körperlichen und geiſtigen Abſterbens. Gartenl. 13, 327b ꝛc. — 2) ſ. mittel-z. 1. — Hálb= [4]: Den Bacchus, den er h. aus ſeiner Mutter Leib gezogen . ., um ihn vollends auszutragen. W. Luc. 5, 221. — Jé=: jeweilig; je eine Zeit während: Das j–e Karlsbader Leben. DMuſ. 1, 2, 209 ꝛc. — Jéder=: 1) je-z., jedesmalig: Für das j–e Bedürfnis der Schauſpielliebenden. Schütze Hamb. 33 ꝛc. — 2) all-z. — Léb=: bei Lebzeiten: Der letzte Wille . . Schmotterbaum's, l. Magiſters ꝛc. Immermann M. 2, 336. — Míttel=: 1) (ſ. Mittelzeit 2) Die m–e, d. h. zwiſchen Länge und Kürze ſchwebende Silbe „heit" ꝛc. V. Ländl. 4, 543; 817; 1, 33 ꝛc.; M–keit anderer Silben. Koberſtein 1, 1099 ꝛc., vgl.: Von der Beſtimmung der Zwei-Z–keit überhaupt. Alle zwei-z–en Wörter und Silben. Kl.Gel. 356 ꝛc. und: Gleich-z. Campe. — 2) (ſ. Mittelzeit 1) mittelalterig. Derſ.; M–e Barbarei. Küttner. — Nách=: (ugw.) in der Zeit nachfolgend, ſ. gleich-z. 1. — Néu=: der Neuzeit angehörend: Zu einer Austauſchung mit n–en [modernen] Ausdrücken. Heynatz 5, 113. — Récht=: zur rechten Zeit — ſeind, geſchehnd, kommend ꝛc.: R. kommen, erfolgen; Die r–e Proteſterhebung. DWechſelordn. 99 ꝛc.; Die R–keit des Proteſtes. — Über=: 1) [4] überreif: Wenn die Kirſchen ü. ſind. Oken 5, 800; Wackern. 4, 1282⁶ ꝛc. — 2) U–e Geburt; Spätgeburt. Falke Th. 2, 384, vgl. 1 und un-z. 1. — Ún=: 1) [4] unreif: Eine u–e Traube. Hiob 15, 33 ꝛc.; Eine u–e Geburt, d. i. ein Kind, das zu früh geboren, ehe es gar völlig und reif iſt. Luther 6, 219a; Hiob 3, 16; Pſ. 58, 9 ꝛc. (vgl.: Ein Unzeitling. Pictorius): Die U–keit der Früchte ꝛc. — 2) [2] zur Unzeit (ſ. d.), zur ungehörigen Zeit — erfolgend ꝛc.: Mit u–er Geſchäftigkeit. Börne 2, 65; Durch un-z. angebrachte Lazzi. Engel 8, 263; Das Geheimnis nicht | un-z. zu entdecken. G. 13, 273; Mendelsſohn Ph. 1, 68; Sch. 501a; U–e Truppenverſendungen. 921b; W. 6, 229; 14, 59; 26, 209; 294 ꝛc.; Die U–keit der Bemerkung. — 3) veralt. (ſ. Zeit 41), abnorm in den Wittrungs=Vhen: Anno Dom. 1481 war ein gar unzeytig Jahr von ſtetem Ungewitter und Regnen: man fand an fruchtbaren Orten im November noch Kirſchen an den Bäumen. Stumpf 741a. — Vōll= [4]: Dir, Anweſenden, häufen wir ſchon v–e Ehren. V. H. 2, 310 ꝛc.; Horen, . . Göttinnen der V–keit. Ov. 1, 372. — Vōr=: 1) vor der Zeit, zu früh (vgl. früh⸗z.): Das Geſicht ſchien vor⸗z. gealtert. Hartmann R. 1, 279; Ob Etwas von all dem V–en geblieben. Heinſe A. 1^{a}, 90; Die Salve .., die dem Himmel einen der Wackerſten ſehr vor⸗z. zuſchickte. PHeyſe Mer. 242; Bis zu H.'s v–em Tode. DMuſ. 14, 2, 12; Felle, die von vor⸗z. gebornen Lämmern herkommen. Petermann (64) 7b; Durch den Weihrauch einer früh⸗z–en, einer v–en Popularität. Scherr Bl. 1, 251 ꝛc.; Die V–keit (vgl. un⸗z. 1). — 2) (ſelten) der Vorzeit angehörend: In einem rothen v–en Kleide, faſt wie ein Weiberhemd. Heinſe K. 1, 278; Wundereigenſchaft | v–er Heiligen. Rückert BE. 337 ꝛc. — Zwíſchen⸗: (mundartl.) in der Zwiſchenzeit, inzwiſchen: Manches hat ſich erſt z. entwickelt. Gartenl. 12, 44a; 713a; Der z. in preußiſche Dienſte übergegangne Freiherr. Oppenheim 13, 253 ꝛc. — ⸗igen: 1) intr.: zeitig (ſ. d. 4) werden, reifen (ſ. d. II 1, auch fürs Hilfszeitw., vgl. 3): Daß es langſam altern und z. kann. G. 39, 40; Wie das Obſt erſt nach und nach in den Kellern ſeine eig. Güte überkömmt, ſo muſſen auch die Früchte .. in den Scheuern z. LPHahn Mühl. 31; Wo alles Wichtige zeitigt und reift. JP. 7, 192; Nachdem der Wein z. mag. Ryff Sp. 87a; 54a; Dort z. ſchwellende Früchte. V. Od. 7, 119 ꝛc. — 2) tr.: faktitiv zu 1: Sonnenſpiegel, | der .. belebt und zeitigt und ernährt. Alringer D. 194; Die Freiheit wurde nicht in einem Sommer gezeitigt. Auerbach D. 4, 37; Das übermachte Zechen, | die allzuofte Koſt, Das zeitigt uns den Tod. Fleming (Olearius Reiſ. 173a); Den Geiſt .., der die Jugend früh zeitigt und das Alter verjüngt. G. 4, 257; Indem Arzt und Chirurg dieſe Exkreſcenz z. wollten. 21, 154; Ich habe .. eine [Ziege] erlegt, | am Feuer ſie gezeitigt. 7, 243 [gar gemacht]; Ein Beſuch konnte für uns Vortheile; Lebensplane, Lebensrichtungen z., die ꝛc. Gutzkow R. 2, 263; 6, 240; Bl. 1, 96; Aniskonfekt .. zeitigt, löſt und erweicht die rohe, zähe, ſchleimige Materie. Ryff Sp. 265b; 245a; Wie Manches wird durch ſeine Zeit gezeitigt | zu echtem Preis und zur Vollkommenheit! Schlegel Kaufm. 5, 1; Der z–de Herbſt. Sommern. 2, 1; Sternberg El. Charl. 1, 146; Volger EE. 332; Aus der Jungfrau Blum iſt flugs Frau Walter gezeitigt. V. 1, 175 [die „geborene Blum" iſt „verehelichte Walter" geworden]; Ländl. 4, 784 ꝛc. — 3) (zu 1 oder 2) Partic. Prät. = reif: Die gezeitigte Frucht. Geibel Z. 364; Mit den gezeitigten Begriffen unſerer Kultur. Herrig 17, 106; Das frühe gezeitigte Mägdlein. Koſegarten D. 3, 71; Sch. 279a ꝛc.; Zwiſchen vollkommen reifen und ungezeitigten Trauben. Gartenl. 4, 524b. — 4) Den unreifſten Gedanken, | er bringet den zu ſeiner Zeitigung [Reife] nahe. Bodmer Gd. 129; Danzel 85; Hölderlin H. 2, 63; Jupiter verſchloß den Bacchus in ſeinen Schenkel, bis er zu ſeiner Zeitigung gekommen. Ramler Myth. 121; Eine langſame Pflanze, die zu ihrer Zeitigung einen glucklichen Himmel braucht. Sch. 1032a; 1114a; V. Ländl. 4, 597; Nähert ſich .. | das große Werk dem Punkt der Zeitigung. W. 15, 149; 24, 14 ꝛc. — Zſſtzg. z. B.: Aús⸗: Durch die Wärme ſo vieler Herzen ausgezeitigt. Herrig 17, 109; Unausgezeitigte Trauben. Gartenl. 4, 525a. — Dúrch⸗: Eine durchgezeitigte Liebhaberin mit einem ſchmachtenden Timbre der Stimme und andern Künſten. Volksz. 12, 113 ꝛc. — Über⸗: Von der preußiſchen Regierung war die geiſtige Entwickelung ihrer Unterthanen nie aufgehalten worden; eher könnte man ſagen, daß ſie dieſelbe in einzelnen Richtungen überzeitigt hatte. Becker's Weltgſch. (1863) 18, 327 (Ed. Arndt); Wo die Natur in einem gemäßigten Erdſtrich keine Form überzeitigt und keine unreif laſſen muß. Sturz 1, 224. — ⸗lich, a.: 1) der Zeit, — im Ggſtz. zur Ewigkeit, — dem Irdiſchen angehörig; irdiſch ꝛc.: Die z–en Güter. 1. Kor. 6, 3 ff.; Unſere Trübſal, die z. .. iſt, ſchaffet eine ewige Herrlichkeit. 2, 4, 17 ff. ꝛc.; Das ganze z–e Glück .. zerrütten. Bahrdt 1, 155; Sie z. hier, ſie ewig dort zu retten. L. Nath. 3, 10; Lichtenberg 3, 251; Luther 1, 84b; 315a; 5, 349a; 410b; Beides ſind zufällige Wahrheiten; aber jenes [Naturgeſetz] eine zufällige, ewige Wahrheit, dieſes [hiſtoriſche Ereignis] hingegen eine zufällige, z–e Wahrheit, die irgendwo und irgendwann zum Vorſchein gekommen iſt. Mendelsſohn Morg. 150 (ugw., ſ. Zeitung 3); Moſcheroſch Gſ. 2, 718; Denke des z–en und des ewigen Verderbes. Rückert Mak. 1, 72; Den z–en Tod ſtirbſt du für dieſe That: | willſt du auch noch den ew'gen dafür ſterben? Sch. 443b; Ich habe alles Z–e berichtigt. 442a; 440a; 940b; Zum ewigen und (was noch weit ſchlimmer war) ſogar zum z–en Feuer verurtheilt. W. 30, 31 ꝛc.; Das Z–e ſegnen (ſ. d. 5), ſterben. S. Z–keit. — 2) (ſ. 1) weltlich, — Ggſtz.: geiſtlich; kirchlich, z. B.: Weil Alles, was an die Kirche geſchenkt wurde, auf ewig und unwiderruflich an ſie abgetreten war, ſo unterſchieden ſich Kirchengüter von Lehen, die z. waren ꝛc. Sch. 1035a (vgl. 3); Stumpf 357a ꝛc. — 3) nur eine Zeit während, zeitweiſe (vgl. 2; 4): Daß ſich in meiner frühern Beurtheilung .. einige z–e Verſtimmungen einſchleichen konnten. Heine 14, 104 (ſelten); Eppendorf 176. — 4) (vgl. 3) zuw. = derzeitig (ſ. d. und zeitig 1): Daß es bei der proviſoriſchen Zahl von 4700 ſteuerbaren Hufen ſein z–es Bewenden habe. Erbvgl. 84. — 5) (vgl. 6) veralt., mundartl. = rechtzeitig (ſ. d. und zeitig 2). Jeſ. 17, 11; Auerbach 1, 244; Fiſchart B. 3a; Dem Wachsthum einer ſchädlichen Macht ſich z. widerſetzen. Haller Alfr. 139 ꝛc. — 6) (ſ. 5) veraltend = frühzeitig (ſ. d. und zeitig 3): Der Gerechte, ob er gleich zu z. ſtirbt. Weish. 4, 7; Berlichingen 88; Drollinger Gd. 117; 120; Gotthelf U. 1, 131; 177; Heute früh ſehr z. Gryphius Säug. 16; Hebel 3, 467; Kam z–er nach Hauſe. Kompert NGſch. 1, 130; 141; Lohenſtein Hy. 36; Luther 5, 528b; Uns nicht ſo früh und z. davon entwöhnen laſſen. 8, 43b; Moll 2, 56; Moſcheroſch Gſ. 1, 71; Murner Ul. 17; 71 ꝛc.; Neukirch (Gottſched Redek. 556); Der z., Jener ſpat. Opitz 2, 269; Derſ. (Wackern. 3, 640^{12}); Schwab V. 1, 47; Morgens z., Abend ſpät. Wackern. 2, 297^{9} (Spee); 278^{16}; 287^{15}; Weidner 215 ꝛc. — Zſſtzg., der im Bſtw. bez. Zeit angehörig, gemäß, z. B.: Ált⸗: Die a–e Schreibart. Radlof Germ. Spr. 18. — Hóch⸗: z. B.: 1) (veralt., ſ. Hochzeit 1) feſtlich: Fing man im Münſter an neunmal zu klenken wie an einem h–en Tag [hohen Feſt]. Brant 199a; Wackern. 1, 1057^{13} ff., vgl. 2. — 2) (ſ. 1 und Hochzeit 2) Kein h. Kleid. Matth. 22, 11 ꝛc.; H–e Geigen. Fouqué Dr. 1, 217; Was mir die ganze h–e Freude verbitterte. Freytag B. 1, 274; Die h–e Flöte. H. 11, 469; Willſt du im Voraus uns h. ſpeiſen. Mügge Rom. 3, 1, 66; Mir iſt nicht h. zu Muthe. Platen 3, 170; V. 1, 140; H–e grune Pantoffeln. 173; W. 27, 301 ꝛc. — Néu⸗: Der n–en volksthümlichen Richtung. Auerbach SchV. 191; 186; Wurm Spr. 79. — Rítter⸗: Des r–en Wachthurms. V. 1, 47 ꝛc. — Úr⸗: Ausland 37, 1025b; So ſteht's im Schickſalsbuche | mir ur⸗z. [von Urzeit her] vorgeſchrieben. Bodenſtedt 1, 99; Heine Sal. 1, 181; Die Entfaltung jenes Völkerlebens .. keimt .. ur⸗z. in Völkerverbindungen. Stuhr RelSyſt. 7; Die u–e Einfachheit. Platen 5, 37. — Vór⸗: V–er Kunſt | unerreichte Kraft. 2, 178 ꝛc. — Zwíſchen⸗: Dort hatte ſich z. [in der Zwiſchenzeit] die Menge noch vermehrt. Volksz. 13, 172. — ⸗lichkeit, f.; –en: 1) (ohne Mz.) das Zeitliche (ſ. d. 1) im Ggſtz. zur Ewigkeit, z. B.: Ein ganz unmeßbarer, mit der kurzen Z. eines menſchl. Individuums völlig unvergleichbarer [Zeitraum]. Burmeiſter gB. 1, 12; Mit der freudigſten Hingebung all ihre Z. und ihr Leben darbringen. Freytag NB. 539; Daß ein rechtſchaffner Geiſtlicher in dieſer Z. ſoviel zu thun hat. G. 14, 248; Mit ſeinem Abſcheiden aus dieſer Z. 22, 351; Ich will dem Tage leben, der Z. leben. Lewald Gſchl. 3, 205; Bis die Verbrechen meiner Z. | hinweggeläutert ſind. Schlegel Haml. 1, 5; So lange wir noch in dieſer Z. wallen. Thümmel 3, 49 ꝛc. — 2) (ſ. 1) ſelten: verwerfliches Beachten des Zeitlichen, Irdiſchen (?): Welches er ihnen zur Z. und Wolluſt rechnen will. Olearius Reiſ. 296a. — 3) zeitliche (ſ. d. 2) oder weltliche Güter und Gerechtſame: Einen Biſchof mit den Z–en belehnen. — 4) (ohne Mz.) in Zſſtzgn, als Abſtr. entſprechend denen von zeitlich, z. B.: Zur Rechtfertigung jener Vor⸗Z. in Uhland's Erzeugniſſen. Notter Uhl. 387 ꝛc. ⸗ung, f.; –en: 1) veralt. = Zeit (ſ. d. 41): Er hat uns .. vom Himmel Regen und fruchtbare „zeitung" gegeben. Ap. 14, 17, in neuernden Ausgaben: Zeiten; bei Eß Jahrszeiten. — 2) die Kunde, Nachricht von einem Intereſſe erregenden Ereignis, z. B.: Wer neue Z. will wiſſen. Agricola 166; Vorrede D. M. L[uther's] auf die neue Z. [vgl. 4] von Münſter. Luther 6, 316b; Wiewohl ich nun dieſen Z–en gern glaube, daß ſie wahr ſind, bewegen mich doch viel mehr die unfläthigen Schriften .., darin ſie ſich ſelbſt .. ſchändlicher malen, denn keine neue Z. thun kann. 317b; Evangelium heißt auf deutſch: gute Botſchaft, gute Märe, gute neue Z. ꝛc. SW. 63, 100 ꝛc.; ferner: Einem Z–en zutragen (ſ. d. 1) ꝛc.; Daß die jud. Rabbi von der Brotverwandlung wohl haben Z. gehabt. Fiſchart B. 54a; Davon geht jetzunder kein Z. mehr. 99b; Die Z., die ich vermelde, | klingt nicht tröſtlich. G. 5, 214; Die Stelle ward beſetzt. Ich erſchrak heftig über dieſe Z. 17, 117; Deſſengleichen iſt uns keine große Z. Heine Reiſ. 2, 71; Viel zu arg, ihm gute Poſt (ſ. d. 3) zu ſagen, | ſpart ſie die Z. auf. Nicolai 3, 47; 5, 18; 128; Opitz 2, 89; Jedwede Barke bringt verhaßte Z. Platen 4, 211; Er bittet, vorgelaſſen zu werden; er hab euch eine wichtige Z. Sch. 115a; Morgen will ich deine Z–en hören. 150a; 163b; Eh meine Kerkermeiſter Sie und mich | beiſammen finden und die große Z. | vor Ihres Vaters Ohren bringen. 250a; 359a; Vom erſten Schreck dieſer Z. betäubt. 820a; Indem die Regentin aus einer Provinz nach der andern die traurigſten Z–en von dem Übermuthe der Proteſtanten erhält. 828b; Als die erſten Z–en davon einliefen. 832a; 874a; Als der Quere ganz | eine Poſt aus Wales voll ſchwerer Z. kam. Schlegel Sh. 6, 9; Tieck DQ. 2, 71; 373; W. 1, 125 ꝛc.; auch Zſſtzg.: Es war traun keine Schiffer⸗Z. Muſäus Vh. 3, 32, wie Schiffer ſie bringen, eine unzuverläſſige; Eine Schiffer⸗Z., ein Nordweſtwind ꝛc. .. iſt vermögend, zu machen, daß jene Aktien auf einmal fallen. Rabner 1, 108 ꝛc. — 3) (ſ. 2) unüblich: Die einzelnen hiſtoriſchen Begebenheiten, die Z–en, die nur hier und da, irgendwo und irgendwann zum Vorſchein kommen. Mendelsſohn Morg. 149; Bei Geſchichtswahrheiten, Z–en, wie wir ſie genannt haben. 181 ꝛc. — 4) (ſ. 2) ein regelmäßig erſcheinendes Blatt, deſſen Inhalt die Nachrichten über die Tagesereigniſſe bilden, ohne Zuſatz nam. von politiſchen Tageblättern, deren Mehrzahl freilich auch manches Andre in ihr Bereich ziehen; dann aber auch — gw. mit näherer Beſt., zumal in Zſſtzgn — die verſchiedenſten Fächer und Kreiſe behandelnd, vgl. Aviſen, Journal, Anzeige, Anzeiger ꝛc., ſ. Schm. 4, 393 ꝛc.; Konverſ.-Lex. 10, 869; In Venedig war kurz vor 1600 die erſte regelmäßige Z. erſchienen. .. Im Jahre 1615 wurde zu Frankf. a/M. durch Egenolf Emmel, Buchhändler und Buchdrucker, die erſte wöchentl. Z. ausgegeben. Freytag B. 2, 138; Hebel 2, 222 (ein Räthſel) ꝛc.; Die Z. erſcheint wöchentlich 3mal; täglich; Morgens und Abends; Die Z. leſen; Was ſteht Neues in der Z.? ꝛc.; Allgemeine; deutſche; preußiſche; rheiniſche Z. ꝛc.; Konſtitutionelle, liberale, demokratiſche Z. ꝛc.; Z. für Stadt und Land; Z. für Handel und Gewerbe; Landwirthſchaftliche Z.; Z. für kirchl. Intereſſen; Z. des Judenthums ꝛc.; Was mit ihr geſchehen iſt, davon hat Nichts in der Z. geſtanden. Gutzkow R. 3, 216 [Das blieb geheim] ꝛc. Zſſtzg. nam. zahlreich als Titel der verſch. Blätter, z. B.: Abend⸗, Bauern⸗, Bienen⸗, Blumen⸗, Börſen⸗, Buchhändler⸗, Bühnen⸗, Bürger⸗, Dorf⸗, Feld⸗ und Garten⸗, Forſt⸗, Freimaurer⸗, Gärber⸗, Garten⸗, Gerichts⸗, Handel⸗ und Gewerb⸗, Juden⸗, Jugend⸗, Kirchen⸗, Kreis⸗, Kreuz⸗, Literatur⸗, Moden⸗, Montags⸗, Morgen⸗, National⸗, Oberpoſtamts⸗, Oppoſitions⸗, Poſt⸗, Provincial⸗, Reiſe⸗, Schul⸗, Sonntags⸗, Staats⸗, Theater⸗Z. ꝛc.; In ſeiner „Mediciniſchen Wochenſchrift", alſo einer Fach⸗Z. DMuſ. 14, 2, 859 ꝛc.; Eine Erklärung .. in den reſpektiven Landes⸗Z–en inſerieren laſſen. Heine Lut. 1, 255; Eine dreiſte Morgen⸗Z.! wahrlich, gleich beherzt und kühn | ſah man keine noch entſchwirren dieſer alten Officin. Freiligrath SW. 6, 194; Erfahrungen, die nam. die Tages⸗Z–en zu machen Gelegenheit haben. Volksz. 12, 179 ꝛc. — ⸗ungen, tr.: ugw., auch in der ſcherzh. Zſſtzg.: Ver⸗: durch die Zeitungen veröffentlichen, bekannt machen: Das Elend wurde weit und breit | verzeitungt. Blumauer. — ⸗unglich, a.: in Zſſtzg.: der genannten Zeitung angehörig, gemäß, entſprechend ꝛc.: Verdrehungen der kreuz⸗z–en Preſſe. Volksz. 12, 302; 9, 156 (Das kreuzzeitungsliche Verfaſſungsleben. 10, 155) ꝛc.; Die literatur⸗z–e Kreuzigung zwiſchen 2 kritiſierten Schächern. Heine 19, 34 (danach Nat.-Z. 17, 57, doch verdruckt: literaturzeitliche) ꝛc.

Zélg, f.; –en: (mundartl.): 1) = I. Art (ſ. d. und Eſch), ſ. Benecke 3, 869a und das dort Angeführte (auch Stalder 2, 468; Schwäb. W. 546) und z. B.: Das Tonele kriegt einmal ſeine 5 Jauchert Ackers in einer Z. Auerbach D. 1, 103 ꝛc.; Brach⸗, Haber⸗ oder Sommer⸗, Winter⸗ oder Korn⸗Z. ꝛc. Dazu: Zelgen, tr.: a) ein Feld, nachdem es brachgelegen, beſtellen; Dreifelder⸗

wirthſchaft treiben. Schm. — b) eine Z. einfriedigen (einzelgen). Stalder. — 2) Zweig, Aſt, auch m. und (ſ. Telge): Einen ſolchen Zelken. Reichart Gart. 2, 96; Ohne ihm die Zelken zu benehmen. 104; 127 ꝛc.; Reben-Zelken (29; 134): -Zelklein (116) ꝛc.

Zéll-e, f.; -n; -chen; -n -: (aus lat. cella, mhd. zëlle, vgl. Keller, Anm.): 1) der einfach hergerichtete enge Wohnungsraum von Einſiedlern, Mönchen, Nonnen ꝛc.: Dieſe wurden genennt Eremitae, Einſiedel; in griech. Sprach nennet man ſie Monachos, d. i. einzige oder einig lebende Menſchen; ihre „Cellen" und Wohnungen wurden genennt Monasteria ꝛc. Stumpf 349b; Sein „Cell", darin er [Bruder Klaus von Unterwalden] wohnet[e]. Dieſes Gemächle hat[te] 2 kleine Fenſterle . .; da ward kein Hausrath geſehen, ausgenommen 2 . . Stühle. 525b ꝛc.; beſ.: Z-n im Kloſter; Des Kloſters friedliche Z. Sch. 513a; Die Z. eines Karthäuſers. Thümmel 1, 5 ꝛc. (Ein „Zellelin". Fiſchart B. 23b); dann auch zuw. = Kloſter (ſ. u.: Gottes-Z.). Zſſtzg. z. B. (vgl. 2): Die Buß-Z-n der Einſamkeit. JP. 52, 72; Büßer-Z.; Einſiedler-Z.; Ins Kloſter zurückzugehen, wo ihm eine Gaſt-Z. angewieſen war. König Saalf. 1, 269; Vom Oberhofe ſind . . nur Körner an die Gottes-Z. gegeben worden. . . Wie das Stift ſich damit begnügt hat. Immermann M. 1, 260; Karthäuſer-Z.; Die bemooſte Klausner-Z. Matthiſſon 115; Kloſter- (Delbrück Lyr. 1, 286), Mönchs-, Nonnen-Z. ꝛc. — 2) (ſ. 1) den Kloſter-Z-n ähnliche Räume als Wohnung, Aufenthalt: Jedes [Schlafhaus in Schulpforte] beſteht aus einem ungeheuer langen Gange, der . . rechts und links 2 Reihen Kammern hat, welche Z-n heißen. In jeder Z. ſtehen 2 Bettſtellen ꝛc. Bahrdt 1, 82; Wenn in unſrer [der Studierenden ꝛc.] engen Z. | die Lampe freundlich wieder brennt. G. 11, 59; 6, 50; In der Wand | eingemauert und noch außen | feſt mit Eiſenwerk vergattert | eine Z., wie ein Käfig. Heine Rom. 137; Nicolai 1, 88; Die Z. im Irrenhaus, die ſeinen unglückl. Bruder beherbergte. Prutz Ob. 2, 68 ꝛc. und in der Thierfabel: Die Fiſche ſuchen ihre Z-n. Ramler F. 3, 222 ꝛc. Zſſtzg. z. B.: Bade-Z-n, in Badeanſtalten zum Aus- und Anziehn für die Badenden: Dunkel-Z., lichtloſe, nam. in Gefängniſſen, Irrenhäuſern (ſ. Tob-Z.); Einzel-Z., nur für einen Einzelnen, beſ. bei der ſ. g. Einzelhaft; Aus ſeiner Folter-Z. erlöſt. JWiggers Unterſ. 70; Gefängnis- oder Kerker-Z.; Ihn in eine kahle Mauer-Z. einſchließen. Demokr. St. 147; Daß das altſächſiſche Haus . . ſein großes Strohdach über Diele, Herd, Schlaf-Z-n und Viehſtälle breitete. Freytag NB. 9; Sei mir gegrüßt, du ſtille Schreiber-Z.! Münchn. Dicht. 253; Stecken wir ihn in die Zwangsjacke oder in die Tob-Z. Hackländer DSt. 2, 167, in Irrenanſtalten für Tobſüchtige (ſ. Dunkel-Z.) ꝛc. — 3) Die Z. (cella vinaria) war ein kühles Zimmer, wo der gärende Moſt in großen, zum Theil halb eingegrabenen . . Geſchirren . . behandelt ward. V. Ländl. 3, 300 (deutſch unüblich). — 4) (ſ. 1) wie die Z-n in einem Kloſter neben einander liegende hohle Räume (vgl. 5), z. B.: a) zwiſchen den Schaufeln (ſ. d. 4) eines Waſſerrads, ſ. Scheuchenſtuel 206; 149. — b) Z-n, Zahn-Z-n oder -Höhlen, alveoli, in den Kiefern die Behältniſſe für die Zahnwurzeln. — 5) (ſ. 1, vgl. 4) die neben einander liegenden hohlen Räume im Bau der Bienen, Weſpen ꝛc., ſ. Wabe und (auch für Zſſtzgn Pfeife 6), z. B.: Behauſung für die Hummeln gemacht, die haben ganz kleine „cellen". Eppendorf 179 (vgl. V. Ländl. 4, 800 ff.); Wir [Bienen], die wir . . | die Höschen in die Z-n tragen. Gellert 1, 258; Die Mauerweſpe baut Z-n aus Erdbiſſen. Oken 5, 955; Bienen, welche ſelbſtändige Z-n aus Wachs bauen. 999 ꝛc.; Die „zellen" oder Hüttlein. . . Bereiten ſie [die Immen] erſtlichen die „zelten" oder Hüt[t]l[e]in zu ihren Wohnungen, darnach ſonderliche Behältnis zum Honig. Ryff Th. 303; Wohnung und „zellin" zu bauen. 302; V. Ländl. 4, 800 ꝛc. — a) Umdeutende Nbnf. (ſ. o. Ryff — wie umgekehrt Z. ſt. Zelt, ſ. Schm.): Von Wachs gar dünn getrieben | ſind alle Maur und Wänd, | poliert und glatt gerieben, | in Zeltlein abgetrennt. Spee (Wackern. 2, 290^{28}); Honigwaben oder Immenzelterlein. Fiſchart B. XV ꝛc. (ſ. Zelt II, Zſſtzg.). — b) Zſſtzgn z. B. nach den bauenden Thieren: Horniſſen-, Hummel-; Weſpen-; Immen- oder Bienen-Z-n (ſ. u.) ꝛc.; ferner nach dem Stoff: Die Papier- oder Papp-Z-n der Weſpenneſter; Für die Brut bauen die Bienen neue Wachs-Z-n. V. Ländl. 4, 800; 801 ꝛc.; ferner — beſ. im Bienenbau — nach Dem, was in den Z-n iſt oder hinein ſoll, z. B. (ſ. Pfeife 6): Arbeiter- oder Bienen-, minder gut: Arbeits- (Oken 5, 1013); Brot- (ſ. Bienenbrot); Brut-; Drohnen-; Honig-; Königinnen- (Oken 5, 1013) oder Mutter- (verſch. 6); Weiſel-Z-n; Figur 3 zeigt Bienen- und Drohnen-Z-n mit zugeſpündeter Brut, auch Weiſel-Z-n. Kirſten Kat. 12; Honig-Z-n. Schlegel Sh. 3, 31; Vorraths-Z-n. V. Ländl. 4, 751 ꝛc. — 6) nach einiger Ähnlichkeit mit den Z-n der Bienenwabe, die als Grundlage alles Organiſchen das Gewebe (ſ. d. 2bγ) desſelben zuſammenſetzenden Bläschen, z. B.: Schneidet man ſich ein kleines Stückchen Knorpel ab . . und bringt man dieſes Scheibchen unter die Vergrößerungslinſe des Mikroſkopes, ſo ſieht man darin Hunderte von kleinen Gebilden, wie ſie auch in der Rinde des Baums ſich finden, natürlich nicht ganz ebenſo, doch in allen weſentl. Zügen damit übereinſtimmend. Dieſe kleinen Gebilde hat man Z-n genannt ꝛc. Auerbach V. (61) 101 (Virchow); Knorpel-Z. ebd.; Holz-Z-n. 99; Zellige Gebilde . .: 1) die Elementar-Z.; 2) die Schachtel-Z., Mutter-Z. [verſch. 5b]. . . Die geſchwänzte oder ſpindelförmige Z. (früher auch Krebs-Z. genannt) iſt eine längliche . . Kern-Z., welche durch weiteres Ausziehen ihrer zugeſpitzten Enden zur Faſer-Z. werden kann. Bock D. 64; An. 639 ff.; [Im Schleimnetz der Haut] findet man beim Neger zahlreiche dunkelfarbige Z-n eingebettet. Burmeiſter gB. 2, 134; Oken 2, 13; 4, 106; Eine runde Z., wie die der Schleimhaut oder der Leber; eine Spindel-Z., wie die des Bindegewebes . .; eine Stern-Z. wie die der Lymphdrüſen oder die Röhren-Z. eines Nerven. Oppenheim 11, 41; Drüſen-Z. . ., Muskel-Z. . ., Nerven-Z. 42; Jede neue Z. hat ihren genealogiſchen Urſprung von einer Mutter-Z., alle Z-n eines organiſchen Weſens von der einen Samen- oder Ei-Z. ebd.; Daß ſich die Pflanzen-Z. immer nur im Innern einer bereits vorhandenen Z. (einer Mutter-Z.) bildet. Schacht B. 12 ꝛc. — -ig, a.: Zellen habend, daraus beſtehnd ꝛc., beſ. ſ. Zelle 6, z. B.: Z-e Gebilde (Bock D. 64), Entwicklung (Oppenheim 11, 41); Die z-e Zuſammenſetzung und Entſtehung der meiſten thieriſchen Gewebe. Virchow Vier Red. 53; 54 ꝛc.; ferner in Zſſtzg., z. B.: Ein doppel-z-es Waſſerrad (ſ. Zelle 4): Die kieſel-z-n Zell-Algen. Volger EE. 388 (ſ. Zelle 6); Der wachs-z-e Bienenbau (ſ. Zelle 3) ꝛc.

***Zelōt** (gr.), m., -en, (-s); -en: ein wüthender Glaubenseiferer: Ignaz, der finſtre Dorf-Z-e. Ramler F. 2, 448. — -enthum, n., -(e)s; 0: Weiſe und Thun eines Zeloten. Baumer H. 2, 223; Scherr Bl. 1, 165. — -iſch, a.: in der Weiſe eines Zeloten. Herwegh 1, 178.

Zélt: I. m., -(e)s; 0: eine Gangart der Reitthiere, ſ. Paß I 1 und außer dem dort Angeführten: In . . Portugall ſind Roß . ., wir heißen ſie Thieldones. . . Die traben nicht, ſondern gehen ein „zellt". Daher man die anderen mit Geſchicklichkeit auch „zellten" lehret. Eppendorf 77, vgl. Zeltert 1 und: Das „Zeltet" und Dreiſchlag hat ſeine beſondre Art mehr von Unterweiſung, denn von Natur, derhalben ſolche Pferd gemeiniglich ſehr ſtrauchen. Ryff Th. 30 ꝛc.; auch: Sie geht im Z. HSachs H. 359 und wortſpielend mit III: „Darf unſer Oberſter reiten auch im Z.?" Ja, oder im Schritt ꝛc. Rückert Mak. 2, 61. — II. m., -(e)s; -e, er; -chen, lein. (-en, m., -s; uv.) oberd. = Platz III (ſ. d.), platter, ſcheibenförmiger Kuchen, z. B.: 1) aus Brot-Teig (vgl. Fladen): Brot-Z-en, Feuer-, Ofen-Z-en: an der Mündung des Backofens beim noch brennenden Feuer gebacken; Seelen-Z-en: Brötchen am Allerſeelentage zu ſpenden. . . Wird der Brotteig mit Ingredienzien mehr oder minder verſetzt [vgl. Hutzelbrot ꝛc.], ſo ergiebt ſich der Äpfel-, Birn-, Hutzel-, Zwetſchgen- u. ä. Z-en. Ihre Krone iſt am Gebirge der Weihnachts-Z-en ꝛc. Schm. 4, 256, vgl.: Ein Z-en, ein Weihnachts-Z-en von Teig und Mandeln. Spindler V. 1, 238; Die Opfer-Z-en. . . Als die Z-en geopfert waren. Scheidenreißer 13a [3, 445]; Ihn mit Feigen-Z-en füttern. . . Eine Art viereckiger Z-er oder Prote. W. Luc. 1, 365; Einen Seſamkuchen . ., noch einen Feigen-Z-en. 439; 441 ꝛc. — 2) (zumeiſt verkl.) Zuckerplätzchen und ähnl. Naſchwerk (Konfekt), auch Arzneimittel, nam. für Kinder, enthaltend: [Der Zuckerbäcker backt]. . . Ulmer Brot . . . Quitten-Z-lein. SClara EfA. 2, 786; Die Scheifelein oder Z-lein darauf zu gießen. ebd.; Das Süßholz und die daraus bereiteten braunen geſtempelten Z-lein. G. 20, 44; Wie es allerhand Z-lein als z. B.: Anis-, Bruſt-, Huſten-, Magdel-, Manna-, Purgier-, Wurm-Z-lein aus leibl. Apotheken giebt, ſo kamen weiland aus geiſtlichen die Agatha-, Erhard-, Lukas- ꝛc. Z-lein. Schm. ꝛc. Im Räthſel wortſpielend mit III: Manches Weib des Reichen, das auf dem Lagerplatz | verzehrte ganze Z-e. Rückert Mak. 2, 168 mit Anm.: Das Z-chen: ein Konfekt, Küchelchen ꝛc. — Zſſtzg. ſ. 1; 2; außerdem (ſ. nam. Schm.): Gips-Z-lein, durch den Trichter gemacht, die den Schein von Dragéen [ſ. d. und Konfetti] haben. G. 24, 228 ꝛc.; Der Imm-Z-en, Stück von der Honigwabe. Schm. (ſ. Zelle 5a); Der Leb-Z-en (ſ. Lebkuchen; bei Stalder 2, 162: Lebſelten) mit Fortbild.: Der Lebzelterer, Lebzeltner, Lebküchler. Schm., vgl. [Honig] brauchen die Lettzeltner für Schleckerbiſſe des menſchl. Appetits. SClara EfA. 1, 454 ꝛc.; Lein-Z-en oder -Kuchen (ſ. d.), ähnlich: Loh-Z-en oder -Kuchen (aus benutzter Gärberlohe) u. ä. m. — III. n., -(e)s; -e, (-en, -er); -chen, lein; -; -en: 1) ein auf dem jedesmaligen Lagerplatz aus Stangen und umkleidenden biegſamen Stoffen (z. B. Thierfellen, Leinwand und ähnlichem Zeug) aufzuſchlagendes und beim Fortrücken wieder abzubrechendes Obdach im Freien: Die Z-e der Nomaden, der Zigeuner, der Soldaten ꝛc.; In der Z-e Mitten | hob ſich des Stiftes Z. Freiligrath SW. 1, 191, ſ. Stifts-Z.; Ich fand unſere Z-e aufgeſchlagen, aber im ſchrecklichſten Zuſtande . . die verfaulten Schlingen der Z.-Tücher zerriſſen eine nach der andern und die Leinwand ſchlug Dem über Kopf und Schulter zuſammen, der darunter ſein Heil zu ſuchen gedachte. G. 25, 38; 4, 4; Nachdem der Lappe ſein Z. abgeſchlagen. Grube 1, 11; Die ledernen Z-e (tentoria, tabernacula) nebſt den zu ihrer Aufſtellung nöthigen Z.-Stangen und Pflöcken. Die Z-e . . faßten eine Z.-Kameradſchaft (tubernium) von etwa 10 Mann. Guhl 2, 358; H. R. 7, 10; Schlug ſeine Z-e [ſein Ge-Z. Luther, ſ. u.] auf. Mendelsſohn (1. Moſ. 26, 17); [Ceres, die] in friedliche, feſte Hütten | wandelte das bewegliche Z. Sch. 55a; Bauet der Soldat | von Leinwand ſeine leichte Stadt. . . Plötzlich ſiehet man | die Z-e fallen, weiter rückt die Horde. 336a; Die Z-e jener herumſtreifenden Hirten. V. Ländl. 4, 610 ꝛc. — a) Adelung erwähnt als niederd. die — dem ſächl. Genus entſprechende — Mz.: Z-er. — b) Häufiger iſt, auch in der Schriftſpr., die dem noch mundartl. Femin. (ſ. Schm. 4, 257) entſprechende Mz.: Z-en, z. B. Geßner 4, 28; Der Glanz der Z-en Aſan Aga. G. 1, 205; Die beweglichen | Z-en. 2, 327; 12, 103; Tauſend Z-en waren aufgeſchlagen. Platen 4, 274; Reithard 69; W. 7, 49; 15, 13; 52; 20, 56 ꝛc., vgl. als Bſtw. z. B. Zeltenbehör. G. 4, 229 ꝛc. — 2) (ſ. 1) verallgemeint und bildl., z. B.: a) = Pavillon (ſ. d. 2; 3), auch von feſtern Bauten: Sind es Z-e des Veſires, | die er lieben Frauen baute? G. 4, 9; Unter dem Dach bewimpelter Z-e. HKleiſt E. 1, 162 ꝛc. — b) An manchen Orten ein Platz, wo früher Lager-Z-e geſtanden, z. B. (in Berlin): Unter den Z-en im Thiergarten; Ging mit uns über die Z-er zum Hofjäger. Enſe T. 5, 9. — c) veralt. = Zelle (ſ. d. 5a) des Bienenbaus ꝛc. — d) das ſich über uns wölbende Dach (ſ. d. 3) eines Baums, des Himmels ꝛc.: Sonn'ge Räume. Um dieſe breiteten ein duft'ges Z. | die dichten Reihen hoher Lindenbäume. Cham. 4, 28; Der Baum wird zum Z-e, zum Teppich das Gras. G. 7, 191 ꝛc.; Blaues Z. [des Himmels]. 6, 99; Wenn über dir des Himmel ehrnes Z. einbräche. Platen Vol. 46; Hoch in des Himmels | bläulichem Z. Pyrker 81; Himmel, ſpann dein blaues Z.; | mein [der Blume] vergrüntes ſinket hier. Rückert 1, 28 ꝛc. — e) Der breite Z-en-Rock (ſ. d.). . . Der kleine Fuß unter dem breiten Z. H. 11, 286 u. ä. m. — f) bildl.: Je einfacher . . ihre Worte ſind, deſto mehr wird man . . in ihr ſchönes weites Z. Sachen hineintragen, an die ſie wahrlich nicht dachte. R. 7, 111 ꝛc. — g) Anat.: Z. des kleinen Gehirns, Gehirn-, Hirn-Z., eine Querfalte der harten Hirnhaut zw. den hintern Lappen des großen Gehirns und dem kleinen Gehirn ꝛc. — Zſſtzg., zunächſt: Ge-: nam. im gehobnen Stil = Zelt, häufig in der Bibel (ſ. Konkordanz), ferner z. B.: Gelangten an die myrmidoniſchen | G.' und Schiff' und trafen den Achill, | der zw. dem G. und ſchwarzen Schiff | itzt ſaß. B. 146a = Erreichten die Schiff' und Zelte der Myrmidonen, | ihn erblickten ſie zw. dem ſchwarzen Schiff' und G–e. 189b (ſ. V. Il. 1, 329; 306; 346 ꝛc.); Freiligrath 1, 19, Geßner 4, 60; Säulchen von Holz tragen des Daches G. [2a]. G. 1, 217; Der heitre Nachthimmel . . breitet . . ſein goldenes G. [2d] über uns aus. 4, 270; 5, 95; Baue das feſte G. [2a]. 112; 25. 240; 31, 124; Ihre G–e waren . . von weißem Filz. Heeren 1, 900; 879, Daß die Kinder Iſrael 40 Jahr in der Wüſten in G–en hatten gewohnet. Luther 8, 69b; JvMüller 1, 504, Platen 1, 212, Rückert Morg. 1, 148; Der feindlichen G–e ganzes Heer. Sch. 34a; Seine nomadiſchen G–e. 1031b, Der Widerſchein des azurnen G–es [2d]. Thümmel 4, 181; Uhland 483; V. Od. 4, 255, Il. 9, 69; 14, 10; W. 11, 111; 117, 15, 4; 226, 20, 73; 27, 16; 58 ꝛc. (bei Adelung auch Mz.: G–er); ferner leicht zu mehrende Zſſtzgn zu Z. und Ge-Z., z. B.: Schlief im grünen Bettgezelt. Pfeffel Po. 3, 97 (ſ. Himmelbett); Blätter-Z. [2d]. Brockes 4, 126; 6, 105 ꝛc.; Braut-Z. Zachariä Hint. 48 (ſ. Trau-Z.); Ein ſchimmerndes Brokatgezelt. Münchn. Dicht. 356; Du ſchönbelaubtes Buchen-Z. [2d]. Sch. 46b; Tiedge 2, 164 ꝛc.; 'Siſt wahrlich keines Bleibens mehr | in dieſem Erden-Z. WhMüller 2, 44, die Erde als zeitweiliger Aufenthalt; Erfriſchungs-Z. an Erfriſchungs-Z. Gartenl. 13, 472a; Hinter der Küche ſtehn die Eß-Z–e. RMohl Par. 3, 145; Du ruheſt . . | in deinem Feder-Z. [Bett]. Beſen (WhMüller Bibl. 13, 303); Im Feldherrn-Z–e; Bis dem grünen Fluren-Z. | ſich der Himmel wieder hellt. CRudolphi NGd. 232, der vom Himmel überwölbten Flur (vgl. Erden-, Himmels-Z.); Bis daß ich aus dem Tanz dich trüge | zum Friedens-Z. der Lieb' und Treu. Mohnike Fr. 31 [zum Z., wo einzig Liebe wacht. Simrock Fr. 47]; In einem Garten-Z. [2a] beiſammen übernachten. W. 14, 114; Gehirn-Z. [2g]; Im Generals-Z. Gartenl. 13, 235a; Im blauen | ausgeſpannten Himmels-Z. [2d]. G. 12, 306; Sch. 80a; Schwab 2, 450 ꝛc.; Das Himmelsgezelt. KMeyer 156; Hirn-Z. [2g]; Das Königs-Z. Volksz. 13, 115; Laß im Krieges-Z. [Druckf. Königs-Z.] | mich betten dir zur Nacht. H. 8, 334; Kriegs- (Falk Menſch. 143), Krieges- (B. 66a) Gezelt; Kuppelgezelt. V. Ländl. 4, 493, kuppelförmiges; Im Lager-Z. (Gruppe 1, 400), Gezelt. Stahr Rep. 3, 222; Luſt-Z. [2a]; Luſtgezelt. G. 35, 73; Prachtluſtzelt. Cham. 4, 252 ꝛc.; Nomaden-Z–e; Officiers-Z. Gartenl. 13, 235b; Ein Pracht-G. G. 20, 228, vgl. Luſt-Z. und: Des goldnen Prunkgezelts, in welchem Xerxes auf einem ſidoniſchen Schiffe ſeine unüberwindl. Flotte gemuſtert. Stahr (Nat.-Z. 7, 387); Da brach ich ab mein Reiſe-Z. Rückert Mak. 1, 91 (Mz.: Reiſezelten. Enſe B. 4, 145); Roſen-G. WhMüller Bibl. 13, 84; Unter golddurchwirktem Schatten-Z. [2a]. Stahr (Nat.-Z. 17, 519), ſ. Sonnen-Z.; Unter den Schiffs-G–en des Ajax. L. 6, 366, Z–e bei dem am Ufer liegenden Schiffen; ſ. ferner Sonnen-Z.; Das Schlaf-Z. Pyrker 258; Schlummer-Z. Tiedge Ur. 4, 171; Indeß die Nemeſis umwittert | das Sieges-Z. Platen Pol. 36, das des Siegers; Sonnen-Z., gegen Sonnenſtrahlen ſchirmend, nam. auch auf Schiffen = Sonnendeck (ſ. d.). Bobrik 234; Die kleinen Spitz-Z–e [oben ſpitz zulaufend] der Ordonanzen. Gartenl. 13, 234a; Das luftige ſpitze SteinG. [2a; der Dom]. PHeyſe NN. 3, 110; Im Steppen-Z. Bodenſtedt Ausgw. 201; Vom hohen Sternen-Z. [2d]. Gleim 4, 18; Sch. 19a ꝛc.; Stern- (Gieſebrecht Ep. 6; Platen 2, 17), Sternen- (H. 15, 278) Gezelt; Vor dem Stifts-Z–e. Zunz (3. Moſ. 3, 13) = Am Eingang des Stiftsgezelts. Mendelsſohn, ſ. Stiftshütte und [1] Freiligrath; Als Klaudia ſich unter dem Thron-Z. niedergelaſſen. HSchmid Kanzl. 1, 39; Trau-Z. Rodenberg 228, ſ. Braut-Z.; Trauhimmel; Ulmen-Z. [2d]. Tiedge 2, 21; Es war da das Vor-Z. aufgeſchlagen. . . Das Z. aber, das hinter dem zweiten Vorhang war ꝛc. Eß (Hebr. 9, 2); Er durcheilte das Vor-Z. Pyrker 390 ꝛc.; Rauſchend öffnen ſich des Vorgezeltes Flügel. W. 15, 14, 26, 337 ꝛc., Nur eine leichte Hütte, | gebaut aus Fleiſch und Bein, | gefugt aus loſem Kitte, | mein Wander-Z. zu ſein. AKnapp (Wackern. 1771^{34}), bildl.; vgl. ſonſt Reiſe-Z.; Wappen-Z. (Jablonsky 1337) oder Pavillon: Prachtſtück, worunter die Wappen einiger Fürſtenhäuſer geſtellt werden; Du kühles Wipfel-G. [2d]. Roquette NE. 254; Die Sonn hebt an, vom Wolken-Z. [2d] | verſtohlnen Glanz zu ſchießen. Geibel 94; Platen 1, 178; Das alte Wüſten-Z. Augsb. Z. (14) 2100b ꝛc. — **-en**: I. m.: ſ. Zelt II. — II. intr.: 1) im Zelt (ſ. d. I) gehn, im Ggſtz. zu traben ꝛc. Brant N. 102^{27} und dazu Zarncke 446 ff.; bei Pictorius ꝛc. zeltnen, ſ. Zelter 2. — 2) (ugw.) ein Zelt ausſpannen: Auf dem Schiffe nicht zelt! Mohnike Fr. 80 = Nie umzelte das Schiff! Riendorf Fr. 89 = Überzelte kein Schiff! Simrock Fr. 119. — **-er**, m., -s; uv.; -chen, lein: 1) = Zelt I, z. B.: Fiſchart Garg. 132b (ſ. I Paß 1), vgl.: Mit ſechstrabenden und fünfzelterigen Reimen [mit Hexametern und Pentametern] . ., Ergo, auf und davon! laß den Z. (ſ. 2) gohn! 36b. — 2) (ſ. 1) Pferd, das im Zelt geht oder zeltet, Reiſepferd (ſ. Falke Th. 2, 454b) ꝛc., gw. von Reitpferden: Des Ritters Z. Alringer D. 123; Wie ſtand dein Z. mährengleich! Freiligrath Ven. 29; Sie führet | ſelber ihm den Z. zu. H. Cid 10; Z. heißt ein Prangpferd oder ein Damenpferd, das gw. nur im Schritt geht. Iris 8, 901; Lichtenberg 4, 332; Mommſen 3, 319; Vier geſchmückte Knaben führten | einen weißen Z., buntbehangen; | auf dem Z. ſaß die ſchönſte Jungfrau ꝛc. Platen 4, 288; Ramler F. 2, 301, Beſteige | du [Fürſtin] den weißen Z. Sch. 667b; Auf weißem Z. . . kommt der Jagd Gebieterin. Simrock Fr. 134; Gudr. 65 ꝛc.; Auf ſeinem Jagd-Z. Scherr Bl. 1, 165; Da brach ich ab mein Reiſezelt | und rückte den Reiſe-Z. ins Feld. Rückert Mak. 1, 91 ꝛc. (ugw.: Wie geſchickt er ſeine Z. | im Zügel hält und herrſchet auf dem Wagen! Sch. 238a). Nbnf. (ſ. Schm.) Zeltner und z. B.: Ein Harttraber . ., ein Sanftzeltner. Fiſchart Garg. 176a ꝛc. — 3) Immen-Z-lein, ſ. Zelle 5a. — **-erig**, a.: ſ. Zelter 1. — **-ern**, intr.: (mundartl.) verächtl. von Menſchen: nach-, hinterdrein-traben. Schm. 4, 256 (ſ. zelten II 1). — **-erer, -ner**, m.: ſ. Zelter 2 und Lebzelt (ſ. II Zelt, Zſſtzg.). — **-ig**, a.: in Zſſtzg., z. B.: Tauſend-z. [mit tauſend Zelten] glänzt im Norden | die Lagerſtatt. Freiligrath SW. 1, 301.

Anm. Die vorſtehenden Wörter (ſ. nam. Schm. 4, 256; Graff 5, 660; Benecke 3, 869 ff.) gehören verſch. Stämmen an: I. Zelt, mhd. zëlt, dazu zëlten, zëltenen, ahd. zeltjan u. Zelter, zëlter, vgl. lat. tolutim, tolutarius (wozu Diez 357 trotter rechnet, ſ. trotten). — II. Zelt, ahd. zelto, mhd. zëlte (vgl. auch Zelle 5a). — III. Zelt, ahd. (ga)zelt, mhd. (ge)zelt, agſ. teld, altnord. tiald ꝛc., wozu Schm. auch ſpan. toldo ſtellt, doch ſ. Diez 538.

Zém: ſ. Zain, Anm. 2. und Ziemer. — **-ént** ꝛc.: ſ. Cement ꝛc. — **-er**: ſ. Ziemer. — **-es**: ſ. Gemüſe, Anm. — **Zémm-el**: ſ. Zain 1 und Anm. 2 und Aberzahn. — **-en**: ſ. zuſammen. — **Zémp-el**: ſ. Zampel. — **-ern**, intr. (haben): ſchleſ.: roboten (ſ. d.) Weinhold. — **Zén**: ſ. Zain, Anm. 2. — **Zénd**, m., -en; -en: ſ. Hochgericht c und Cent 2, vgl. Stumpf 59a; 657b; 658a; 661b ꝛc. — **-äle, -el**: ſ. Zindel. — ***Zenīth** (–⏑, arab.), m., n. (Bobrik 747a), -(e)s; 0: Scheitelpunkt (ſ. d. und Ggſtz. Nadir), aſtron. und übertr. (Gipfelpunkt ꝛc.), z. B. in der Proſa (gew. jambiſch betont), Littrow 12 ꝛc.; Kulmination . .: Das Rothe . . macht hier den Z. . . Beim anlaufenden Stahl, welcher bis an den Purpur-Z. gelangt. G. 37, 176; In dieſem Augenblick iſt der Stern Rothſchild im Z. ſeines Glanzes. Heine Lut. 2, 117; Ich ſtand im Zenith meines Fettes. Verm. 1, 74; Sch. 314b. Das königl. Anſehen, das durch mich den Z. ſeiner Höhe erreicht. W. 31, 471 ꝛc; in Verſen jambiſch: So daß vom Feſt ich ſchied, eh's den Z. | erreicht. Böttger Byr. 8, 237; Freiligrath SW. 5, 305; Spitzbögiger Z. erhebt den Geiſt. G. 12, 75; WHumboldt 3, 404; Platen 4, 287; Schlegel Sh. 3, 22; Thümmel 1, 4; Vom Nadir | bis zum Z. hinauf. Tiedge Ur. 2, 78 ꝛc.; trochäiſch: Selbſt in dem Z. ihrer dunkeln Herrſchaft | iſt Sonnenſchein. H. 16, 116; Sch. 36a; 89b. — **Zénne**: ſ. Zain 1. — **Zenſ** ꝛc.: ſ. Cenſ ꝛc. — **Zént** ꝛc.: ſ. Cent ꝛc. (vgl. zu Centner 2 JhMeyer NBtr. 54); Der des Bauern halbzentnerigen Wink (ſ. d.) nicht vergeſſen. Gotthelf G. 334. — **-e**: Sente (ſ. d.). — **-ilje**, f.; 0: (Schiff.) = Hede (ſ. d.) Bobrick 247.

***Zéphyr** (gr.), m., -s; -e; -: 1) (eig.) Weſtwind und dann (ſ. Weſt), nam. dichteriſch Bez. eines ſanften, lauen Winds, auch perſonif. (ſ. Ramler Myth. 157): a) in Ez.: α) Wenn nicht des Z–s (–⏑) Wellen ihn umſchlagen. WHumboldt 1, 376; Leiſe, kaum wie Z–s Hauch | ſäuſelt's. Matthiſon 67; Pfeffel Po. 3, 63; Pr. 8, 17; Milder wehen Z–s Flügel. Sch. 54a; So oft mit ſäuſelndem Fittig ein Sohn von Z. und Floren [ſ. c] | es anweht. W. 15, 189; 20, 280 ꝛc. — β) zuw. nach frz. Weiſe jambiſch (vgl. bβ): Wenn heitrer ein Z. die Schläfe kühlt. Herrig 30, 458 ꝛc. — γ) in ganz griech. oder lat. Form 3ſilbig (daktyliſch), wo dann aber der Begriff des Milden, Sanften nicht nothwendig: Bald daß wieder ihn Euros des Zephyros Sturme zurückwarf. V. Od. 5, 332 ꝛc.; Die Geſtade, von weſtlicher Sonne gewärmet, | ſind dem Zephyrus nah. Ov. 1, 6 ꝛc. — b) Mz. α) Der Z–e (–⏑⏑) lauem Geſäuſel | öffnen die Felder den Schoß. Georg. 2, 330; 3, 322; 4, 138 u. o. — β) (vgl. aβ) Das Säuſeln von Z–en (⏑–⏑). Freiligrath SW. 5, 344; Da kommen die Z–e | und blaſen ꝛc. WhMüller 1, 435 ꝛc. — γ) (veraltend) uv.: Die „Zephir" kommen zurück. Geßner 3, 34; 133; 138; 145; 146; 4, 211; Sie ſind ſanft | wie Z. (–⏑), deren Hauch das Veilchen küßt. Tieck Cymb. 4, 2; Die Z. wiegten ſich auf ſanft geſchwollnen Wellen. Weiße Lyr. 24; W. 25, 355 ꝛc. — δ) (veraltend): Muthwillige „Zephirs" ſchwärmten im Buſch. Geßner 3, 26; 127; 128; 146; 4, 212 ꝛc.; Und die Z–s (–⏑) rauſchen Luſt darein. H. 15, 129; JGJacobi 3, 53; Die Z–s gaukelten um ihre Flora. Lange Hor. Od. 56. — ε) (veraltend) Zephyrn (–⏑) werden dich umſchwärmen. CRudolphi NGd. 120; KlSchmidt (Matthiſon A. 9. 176); W. 2, 98; 6, 160; W. 10, 17; 12, 158; 25, 63; 26, 315 ꝛc. — c) verkl.: Die Poeten erdichten viele kleine Z.-Winde, die ſie Zephyretten nennen ꝛc. Ramler Myth. 157; H. 16, 22; W. Luc. 4, 121 ꝛc. (Ez. unüblich, vgl. Amoretten). — 2) Bez. mancher Waaren-Sorten als beſ. leicht und fein, z. B.: Für die allerfeinſten [Muſſelins] No. 200—250; 1800—2500 Fäden auf die Elle der Name Z. Karmarſch M. 2, 554; auch = Z.-Shawls; -Wolle ꝛc. — **-yrétten**, pl.: ſ. Zephyr 1 c. — **-yriſch**, a.: in der Weiſe eines Zephyrs (zēphyrhaft): Die z–e [ſanfte] Stimme. Pfeffel Pr. 8, 20; Mit leiſem z–en Tone. W. 15, 165; Ein z–es Gewand. 12, 275 ꝛc. — **-yrlich**, a.: zephyriſch. Die z–en Damen. JGJacobi 2, 63; Roſenhaft ihr Mund, ein Thron | tauſend z–er Scherze. Ramler 139; Dem z–en Ariel. Schlegel Dr. 2, 2, 129; Das Jüngferchen kleidet ſich immer | z. V. 1, 34; Georg. XIX; W. 3, 11; 11, 200 ꝛc.

***Zépt-er, Scépt-er** (gr.), n., m., -s; uv.; -chen, lein; -: 1) Herrſcherſtab (ſ. d.). Der Anlaut Sc entſpricht dem Lat. und Frz. (gr. σκῆπτρον), Z erſcheint für das deutſch gewordene Wort, nam. mit Rückſicht auf die folgenden Fortbildungen, das Empfehlenswerthere. Das Neutr. entſpricht dem Griech. und Lat., das Maſkul. dem Frz. (das bekanntlich kein Neutr. hat). Zuw. finden ſich beide Geſchlechter unmittelbar hinter einander: Dieſes Sc. . . . Die Geſchichte dieſes Sc–s. Wir ſehen ihn ꝛc. L. 6, 467 ff.; Du nimmſt | das Z. . . | nicht in die weltl. Fauſt der Neurung. . . Deinen angeerbten blühenden Z. Platen 2, 153; So war der Z. der Könige und der menſchlich gedachten Götter . . urſprünglich ein Werkzeug der Strafe, ein Prügel, wozu er Homer's Helden [V. Il. 2, 265] . . dient. So verheißt Jehova dem David ein eiſernes Z. aus Zion, damit er die Heiden wie Töpfe zerſchmettere. V. Ländl. 3, 442 ꝛc., vgl.: Den Sc. in der Hand. Sch. Wallſt. 1, 168 (M. 4, 133), unbefugt geändert: Das Sc. ꝛc. 347b ꝛc.; Bei dieſem Z., der niemals Blätter und Zweige | wieder zeugt ꝛc. V. Il. 1, 234 = Zeuge dies Z! So wahr das nie mehr Blätter und Zweige | treiben . . wird. B. 188b und 144^{325} (ſ. Spate 2, 62); ferner z. B. neutr.: Es wird das Sc. von Juda nicht entwendet werden. 1 Moſ. 49, 10; Pſ. 45, 7; 110, 2 (auch Mendelsſohn ꝛc.); Alringer D. 93; B. 194^{46} ꝛc. (ſ. o.); 298b; Heine Sal. 1, 37; 283, H. R. 7, 287; Nicolai 1, 140; Platen 2, 252; 3, 167, 4, 117 ꝛc. (ſ. o.); Prutz Muſ. 2, 329; Schaidenreißer 46a [11, 91]; Ein „Sceptor" haltend 12b; Sch. 241a, 245a; 458b; 499b; 893b; **Thümmel** 1, 14; **Zachariä** Tag 68; **Zinkgräf** 2, 88 ꝛc.; dagegen masc.: Der den Sc. hält. **Am.** 1, 5; **Eſth.** 5, 2; **MBeer** Arr. 38; **Börne** 2, 182; **G.** 6, 204; 30, 362; 39, 70 ꝛc.; **Gutzkow** 3, 44 ꝛc.; **Haller** 13; **Hebel** 3, 383; **Heinſe** A. 1, 86; **H.** R. 7, 216; **Hölderlin** H. 1, 11; **Klinger** F. 43; **L.** 2, 183; 4, 261; **Luther** 8, 82a ꝛc.; **Matthiſſon** 104; **Müllner** 3, 178; 193; **Nicolai** 2, 97; 8, 19; **Pyrker** 345; **Rabner** 1, 110; **Schaidenreißer** 49b [11, 569]; 5b ꝛc.; **Sch.** 35a; 216b; 452b; 469b ꝛc.; **V.** Od. 2, 37; 80 ꝛc.; **Werner** Oſtſ. 1, 172; **W.** 28, 42 ꝛc. — Zſſtzg. z. B.: Als Dionyſius | die Knaben zu Korinth das Alpha-Beta lehrte, anſtatt des goldnen Stabs, den ihm das Glück entwand, | den Birken-Sc. in der Hand. 3, 234; Den giftigen Blei-Z. über ein ganzes freies Leben ausſtrecken. **JP.** 22, 175; Den Briareus-Z. **Böttger** Byr. 8, 131 (ſ. über den 100armigen Briareus **Ramler** Myth. 25 ꝛc.); Gab die Nation ihm den Erb-Sc. in die Hand. **H.** Ph. 4, 243; Königs-Sc. (neutr.). **Sch.** 377a; Dies Krieges-Sc., | das .. dir der Kaiſer hat | vertraut. 381b; Das Reichs-Sc. 991b ꝛc. — 2) (ſ. 1) nach Ähnlichkeit der Form: a) Schiff.: Z.: eiſerne Stützen, welche in gleichen Entfernungen rundum auf dem Bord des Schiffs ſenkrecht ſtehen und die Stelle der Regelingsſtützen vertreten. Sie bekommen ihren Namen von der Stelle, wo ſie ſtehen, und davon, wozu ſie gebraucht werden ꝛc. **Bobrik** 747b (vgl. Ständer 11d ꝛc.). — b) Botan.: Karls-Z., eine Pflanze, Pedicularis sceptrum ꝛc. — **-ern**, tr. in Zſſtzg., zumeiſt im paſſ. Partic.: Be-: mit dem Zepter verſehn, begaben: Ein bezepterter König. **V.** Od. 2, 232; 4, 63; Il. 1, 279; 2, 86 [„zepterführend". **B.**]; Die bezepterte Memme. **Platen** 2, 284 ꝛc. — Ent-: des Zepters berauben: Entthrönte Königin! entzepterte Beherrſcherin der Welt! **Lohenſtein** (**Wackern.** 2, 493^{25}); **Gryphius** 1, 52 ꝛc.

Zérgen: ſ. zehren, Anm. — *Zēro (frz. ſero, ſ. **Diez** 377, vgl. Ziffer, Anm.), m., n. -s; -s: Rechenk.: Null (ſ. d. 2a). **Mendelsſohn** Ph. 1, 72.

Gezérr, n., (e)s; 0: das Zerren (ſ. d. III 1; 2), die Zerrerei: Zerriſſen .. | im G. und Tanz der Menge. **Bodenſtedt** Ausgew. 169; Das iſt ein G–e .., bis man den Perücken ein Urtheil vom Herzen reißt. **G.** 9, 63; **Klinger** Zw. 53 (Zank) ꝛc.; Hold, auch ohne Prunk-G. | erklingt ein kurzer Schäfername. **B.** 18a.

Zérren: I. tr.: Hüttenw. = zer-rennen (ſ. d.). II. intr. (haben): veralt., mundartl. (wohl Tonw.) zankend kreiſchen, ſchreien ꝛc., z. B.: Da flucht, läſtert, plärret, zerret, ſchreiet und ſpeiet er alſo. **Luther** SW. 26, 2 ꝛc.; „Zärren". **Stalder** 2, 465 und Zſſtzg. z. B.: Sie zerrten Beide ſchrecklich über den Hauptmann ab. **Gotthelf** Sch. 228; Was dann aber auch an einem ſolchen Abend .. eine Mutter abzerrt, man glaubt es nicht, wenn man es nicht gehört hat. **G.** 265 ꝛc. Dazu wohl: Zèrrer = Zaritzer (ſ. d. und Schnarre 3a). — III. (ſ. zehren, Anm. u. **Schm.** 4, 281) tr., auch ohne Obj. oder intr. (haben) und refl.: 1) reißend ziehn: a) mit bloßem Obj.: Der Schuſter .., der das Leder mit den Zähnen zerrt, bis es ſo weit langt ꝛc. **Tieck** DQ. 2, 439 ꝛc. und bildl.: Sie [die Phänomene] nach der Erklärung [modelnd] z. und verſtümmeln. **G.** 40, 7 ꝛc. — b) (ſ. a) mit prädik. Ew.: Das Leder lang recken und z.; Den Mund breit z. ꝛc. — c) (ſ. a) mit abhäng. Präpoſ., entſprechend dem Wo, z. B.: Zerrte ihn am Fell, biß ihm in die Tatzen. **Tieck** A. 1, 147 ꝛc. und beſ. dem Wohin (alphab.): Zerrt unnützeſte Geſpinnſte | lange ſie an Licht und Luft. **G.** 12, 31 ꝛc.; Einen aus dem Haus auf die Straße z.; Das Feuer aus einander zu z. und zu dämpfen. **G.** 17, 61; Die Leidenſchaften .. die Alles aus einander z., was .. wohldenkende Menſchen zuſammenzuhalten wünſchen. 77; Aus allem Zuſammenhang gezerrt. **Keller** gH. 1, 238 ꝛc.; Einen oder Etwas in den Koth z.; Man zerrt das koncentrierte Talent in die Zerſtreuung. **G.** 22, 285; Wenn wir Alles, was in der Bibel ſteht, in ein Syſtem z. wollen. 14, 254; Was könnt' es uns helfen, ſie [die Schöne] in 3 Theile zu z.? **W.** 15, 106 ꝛc.; Einem die Kleider vom Leibe z.; Sie haben .. von einander gezerrt 2 Herzen, die Gott an einander band. **Sch.** 205a ꝛc. — d) refl.: Sich mit Einem (herum) balgen und z. ꝛc. — e) intr. mit an, z. B.: Der Köter .. | zerrt bald an meines Herrchens Rocke, | bald an dem Degen ꝛc. **B.** 32b; Andre z. dran [an dem Armen] und melken, | wie an dem lieben Vieh. **Claudius** 3, 29; Da man an ſeinen Lebensverhältniſſen nicht ſo viel zupfen und z... ſoll. **G.** 15, 15; Der Eigenname eines Menſchen iſt nicht etwa wie ein Mantel, der bloß um ihn her hängt und an dem man allenfalls noch zupfen und z. kann. 21, 238; Zog und zerrte ſo lange an einem Stücke, bis es herunterrutſchte. **Grimm** M. 191; **Hartmann** R. 1, 180; **Prutz** GſchTh. 384; An dem Mantel der chriſtl. Liebe zu ziehen und zu z., bis er endlich lang genug war ꝛc. Od. 2, 130; Da zerret an der Glocke Strängen | der Aufruhr. **Sch.** 80a; **Simrock** (**Echtermeyer** 83) ꝛc. — f) intr. (ſ. e) ohne an, z. B.: Wenn Eines hier aus [hierhin] zerrt, das Andre dort aus, das Eine als Beute betrachtet, was es erzerret, das Andere als Raub, was man ihm abgezerret. **Gotthelf** U. 2, 63; Es [das Roß] wuchtet erdwärts, zerrt und haut. **Lenau** Sav. 88 ꝛc. — g) (ſ. f) im ſubſt. Inſin.: Mit vielem Ziehen und Z. | bracht' er [Reineke] die Keile heraus. **G.** 5, 138; 14, 28; 27, 179 ꝛc.: Ich hör euch .. | ein Z. hin, Herr Richter, Z. her. **HKleiſt** Kr. 72 ꝛc. — 2) zunächſt mit Z. (ſ. 1), dann auch verallgemeint: in ähnl. Weiſe Einen nicht in Ruhe laſſen, ihn quälen, nicht zufrieden laſſend, reizen ꝛc.: Einen oder einen Hund — oder: ſich mit ihm — z. (oder zergen); Ich will ihn trillen, z. **B.** 288b; Er zerrte ſeine Geſpielin ſo lange, bis dieſe nachgab und zu ihm kniete und ihm vorlas. **G.** 17, 235; Wird ſo lange gezerrt und getrillt, bis ꝛc. **FHJacobi** 5, 45; Sich nicht zupfen, foppen, anzapfen, z. .. laſſen. **V.** 2, 208; Den .. Greis .. zerrt er, närrt er ꝛc. Ar. 1, 49 ꝛc.; auch: Einen ungezerrt laſſen; Auch Löwen brauchen Glimpf, doch aber „ungezärret". **Weichmann** 1, 28 ꝛc.; Das ewige Z. und Necken ꝛc. (ſ. Gezerre). — 3) Dazu (zumeiſt von Zſſtzg.): a) Eine unausſtehlich freundliche Zerrung [der Mienen ꝛc.]. **H.** 11, 309 ꝛc. — b) Dem Häßlichzerrer beſſerer Naturen. **G.** 6, 158, ſ. ver-z., vgl. Zerrerei. — Zſſtzg. (vgl. die von reißen und ziehen), z. B.: Áb- (verſch. II): Einem Etwas a., ſ. [1f] ꝛc.; Du ſollſt dein Herz davon a. [losreißen]. **Keiſersberg** Has 15d; Sie zerrte ſich mit aller Kraft .. von der Wand ab. **Immermann** M. 4, 161. — Án-: nam. [2]: Einen a.; Der Völker Anlaufen und Anzarren mit Geduld ertragen. **Olearius** Roſ. 10b. — Áuf-: 1) mit Gewalt aufreißen, öffnen: Die Augen a. **Franck** Parad. 31b; Sie „zärten" ihm das Maul auf. **Keiſersberg** Par. 209a; Schaudernd ſtrebt | die Thür ſie auf-zu-z.; | ſie reißt und rüttelt. **Neithardt** 143. — 2) zerrend emporziehn: Auch den dunkelſten [Grund] an das heilige Licht auf-zu-z. **Wilbrandt** Kleiſt 169. — Áus-: Unkraut a. **Keiſersberg** Poſt. 181b; Dem heiß ich a. all ſeine Adern. **Keller** Faſtn. 596^{15}; Sie wußte nicht, wie ſie das Maul ſollte krumm genug a. **Weiſe** Erzn. 399 ꝛc. — Dúrch-: hindurch-zerren, -ſchleppen: Wie eine ſolche reitende Batterie ſich durch die .. ſchlammigen Hügel d. mußte. **G.** 25, 57. — Empór-: auf-z. 2. — Ent-: Einem die Beute e., zerrend entreißen. — Er-: 1) (veralt.) ſtatt des Grundworts: Wie der Schuſter, das Leder e. **Fiſchart** Garg. 104a; Ich erzerr ihm ſein gelbes Haar. **Keller** Faſtn. 452^{28} ꝛc. — 2) Etwas durch Zerren bekommen, gewinnen, ſ. [1f]. — Fórt-: In Feſſeln ward ein Löwe fortgezerrt. **Krummacher**; Freilich zerrt mir der kleine Ruſchelkopf auch die Mutter mit fort [nach, ins Grab]. **L.** 12, 498. — Hèr- ꝛc.: Niemals bin ich von einer ſolchen Ungewißheit hin- und hergezerrt worden. **G.** 26, 8 ꝛc.; Die eig. Streitfrage wird ſich wohl bis zur Bildung eines neuen Miniſteriums hin-z. [hinziehen, hinſchleppen]. **Heine** 8, 225; Daß man die Schriftſtellen aus ihrem Zuſammenhange reißet .., zu ſeinem Sinne hinzerret. **Zimmermann** Nat. 83 ꝛc.; Man zerrte ſo den guten Namen des treffl. Gellert .. hin und wi(e)der [her]. **G.** 21, 98; 27, 375 ꝛc.; Welche Hexe .. ſich Kühe melkt durch Ständer, | daß die Nachbarin Blut ſtatt Milch herauszerrt. **V.** (**Wackern.** 2, 903^{6}); Die nicht der umſtändlichen Pracht von Tempeln und Opfern bedürfen, um ihn [Gott] an ihre Herzen herbei-zu-z. **G.** 31, 19; Die Zuſchauerſchaft aus der Betäubung des Mordſpektakels in den Zuſtand der Luſtigkeit hinüber-zu-z. **Schütze** Hamb. 57; Einen herum-z. **G.** 15, 177; **W.** 34, 304 ꝛc.; Sich mit den Mägden herum-z. **Möſer** Ph. 1, 48 ꝛc. — Nách-: zerrend nach-ſchleppen, -ziehn. — Nóth-: (veralt.) nothzüchtigen (ſ. d.), Partic.: Nothgezerrt und genothzerrt. **Schm.** — Ver-: verunſtaltend, entſtellend zerren, z. B.: 1) tr.: Sein Geſicht v. **Bahrdt** 3, 136; Ein verzerrtes Bild. **Gehler** 1, 99 ff.; 4, 131 ꝛc.; So hat man denn, nach falſcher Analogie eines Magnetſtabes, das Licht auch in 2 Pole verzerrt. **G.** 27, 329; Verzerrt zu werden in eine Karikatur. **Gutzkow** B. 8 (**Gervinus** Sh. 1, 120); Des Romanleſens .., das alle einfache, natürliche Gefühle in ihnen verzerrt. **Klinger** Teutſch. 53; **Rabner** 4, 160; Die edle Einfalt der Schrift muß ſich .. von den ſ. g. witzigen Köpfen .. ins Lächerliche ver-z. laſſen. **Sch.** 102a; Bei jenem geiſt-v–den Spiele. 172b; Daß durch eine ſo fehlerhafte Veranſtaltung das beſte Naturell in ein moraliſches Mißgeſchöpf verzerrt werden müſſe. **W.** 5, 193 ꝛc. — 2) refl.: Der Mund (**Burmeiſter** gB. 2, 147), der Zug im Geſicht (**L.** Sampſ. 2, 7), das Geſicht, die Miene verzerrt ſich. — 3) adjekt. Partic. paſſ.: a) Die ausgeſtopften vierfußigen Thiere ſind meiſtentheils ſehr mißgeſtaltet, die Vögel ſind weniger verzerrt. **Forſter** A. 1, 61; **Fouqué** Dr. 1, 60; Das durch ſeine innere falſche Natur immerfort Verzerrte zur Ordnung und Einheit zuſammenzuzwingen. **Görres** (**Wackern.** 4, 1175^{34}); **G.** 19, 381; 31, 23; Eine häßlich verzerrte Alteweiberfratze. **Heine** 13, 128; **Heinſe** A. 2, 87; **Waldau** N. 1, 210 ꝛc. — b) Als wirkliches, ungeheucheltes und unverzerrtes Leben. **Enſe** D. 5, 313 ꝛc. — c) Verzerrtheit und Verleugnung hieß ich Sitte. **Glaßbrenner** Verk. 6; Zerſtöret nicht | mit der Verzerrtheit unſrer feinen Zeit die reine paradieſiſche Natur. **Oehlenſchläger** Corr. 14. — 4) Doch werde ich den Verzerrern [Karikaturzeichnern] niemals verzeihen, daß ſie mir die Bilder vorzuglicher Menſchen ſo ſchändlich entſtellen. **G.** 19, 357. — 5) Mit welchen Verzerrungen von Seelenſtärke! 9, 326; Bei aller gefliſſentlicher Verzerrung. **Enſe** D. 5, 201; **Gervinus** Lit. 5, 577; **Putlitz** W. 48; Ich will es ihm vormalen in allen Verzerrungen des Todes. **Sch.** 199b ꝛc. — 6) (ſchwzr.) mit dem Friſierkamm („Verzerrer") kämmen. **Stalder** 2, 469, wohl zu zier (ſ. d.) gehörend. — Zer-: zerrend zerzauſen, zerreißen ꝛc.: Werden auch mich wohl Hund' .. | gierig z. **B.** 235a [zerfleiſchen. **V.** Il. 22, 66]; Zerzerrt, zerzauſt. **G.** 12, 251; **Keiſersberg** Höll. Löw. 60a; Poſt. 138b; Dich hätten die Hunde zerzerret. **Schaidenreißer** 58b [14, 37]; Daß er zerzerret ihr Kleid. **Simrock** R. 619; 900 ꝛc. — Zu-: Zerret ſie den Rachen | einem Strudel zu. **Nicolai** 4, 113. — Zurück-: Schon zerret es [das Volk] mich am Saume meines Kleids zurück. **Platen** 4, 180 ꝛc. — **Zérr-er**, m.: ſ. zerren II; III 3b und Zſſtzg. — **-erei**, f.; -en: das Gezerr (ſ. d.): Ich werde Ihnen und mir keine Z–en machen mit Freihalten und nicht. **Auerbach** Leb. 1, 67, die Frage hin und her zerren ꝛc.; Parlamentariſche Z–en, Wahlumtriebe. **Demokr.** St. 194; Die ewigen Z–en quälen und necken mich unaufhörlich. **HKöſter** LL. 245. — **-ig**, a.: (mundartl.) zum Zerren (ſ. d. III 2) geneigt: Wunderlich, grämiſch und z. **Schm.**, vgl. auch: Das ſchlechtſte Bauerndeutſch, und noch dazu ſo zerricht, | ſo närriſch, ſo voll Schleims ꝛc. **Meerheim** (**Gervinus** Lit. 3, 280).

Zért-e, f.; -n. — **-er**, m., -s; uv.: 1) (veralt., mundartl.) ein Dokument über einen Vertrag (ſ. **Friſch** 2, 472a; **Haltaus** 2152 ff.; **Brem. W.** 5, 310 ꝛc., vgl. Spaltzettel und frz. charte, chartre, engl. charter), beſ. noch: Ehe-Z., -Zarter (**Adelung**) = Ehepakten. — 2) (ſ. 1) Schiff.: a) Z., Zerte-Partei, Charte-partie [chartae partitae], Kontrakt zwiſchen Schiffer und Befrachter. — b) Z. (Sarter), Kontrakt zwiſchen dem Beſteder des Schiffs und dem Schiffszimmermann über das zu baunde Schiff, und daher, als Hauptſache darin: Beſteck (ſ. d. 2a) des Schiffs und dann auch = Rang des Schiffs, nach deſſen Größe und der Anzahl der Kanonen. — 3) Zerte: ſ. Zärte 2.

Zēſ-e, f.; -n: Art Fiſcherzeug, das, an ein Fahrzeug befeſtigt, in gradem Zuge durchs Waſſer bewegt wird (ſ. mhd. zisemen, in grader Linie fortgehen ꝛc. **Benecke** 3, 872 und ſchwzr. ziſen: in Einem fortgleiten, wie in unaufhaltbarem Zuge ꝛc. **Stalder** 2, 475 ff.): Des Sommers gehen über 100 Z.-Kahn darauf, Das ſind kleine Schiffe, die können gegen und mit dem Winde ſegeln, da hängen die Zeſener ein Netz an, welches eine Z. heißt und ſegeln damit das Haff auf und nieder und fiſchen ſo. **Kantzow** 2, 402; **Micrälius** Pom. 6, § 5; Unter „Zeeſen" werden hier Fiſcherzeuge verſtanden, die nur aus einem Sacke beſtehen, welcher an zwei mit Strohwiſchen oder Spänen beſteckten Leinen durch 1 oder 2 Schiffsgefäße (Kähne oder Böte) mit Segeln oder Rudern durch das Waſſer fortbewegt wird. Preuß. Geſetzſ. (59) 456. Zſſtzg. z. B.: Gru-Z. (461; 462), kleinmaſchig, zum Fangen der „Gru" (in Mecklbg. „Grau", vgl. Anm. zu Gruſe, grün ꝛc.) oder ſchonungsbedürftigen Fiſchbrut und daher im Allgem. verboten; Stint-Z. (458; 461), zum Fangen der Stinte ꝛc. mit Maſchen von ¼''; Tagler-Z. (457), von zwei parallel ſegelnden Böten fortgezogen, wie: die Tucker- und Zollner-Z. (ebd.) von zwei ſolchen Kähnen, während die Trift-Z. von einem quer vor dem Winde treibenden Boot, wie die eig. Z. von ſolchem Kahn fortgezogen wird, ſ. Tucker. — -(e)ner, m., -s; uv.: ein mit der Zeſe Fiſchender. ebd.

Zēter, interj. und n., -s; 0: (mhd. zëter, ſ. Benecke 3, 873a über den dunkeln Urſprung und vgl. für die Anwendung in der ältern Rechtsſpr. namentl. Haltaus 2153 ff.): lauter Klage= und Hilferuf ꝛc., z. B.: Z.; Z. (und) Mord (ſ. d. 1h), Mordio ſchreien (über Einen) ꝛc.; Z. über mir, ich bin ſein Mörder! Leiſewitz Jul. 96; Würde ich „Zeder" über ihn ſchreien. L. 13, 562 (L.'s Frau); O Z.! [weh] der Mann iſt ſchon wieder eingeſchlafen! 10, 86; Daß das Volk Iſrael anfängt, Z. über Moſen zu ſchreien. Luther SW. 35, 128; Bei ſeiner Liebeswuth | ſchreit Alles Z. und Erbarmung. Roquette W. 47; Weh mir, heut „zetter" immer Waffen! (ſ. d. 3). HSachs G. 2, 84; Z. ruf ich übern Ketzer Luther. Werner Luther 24 ꝛc.; nach Präpoſ.: Erfüllte das ganze Thal mit Z. und Jammer. Stilling 1, 146; Fluch't mit Z. V. 4, 176; Den ich in Ach und Z. hineinprügeln will. Sh. 3, 198 ꝛc.; mit Artik. (= Z.-Geſchrei): Was entſtand | darob nicht für ein Zeter! [Reim: Wetter]. Blumauer 2, 183; Die Unſchuld ruft und ſchreit | das Z. über ſie. Günther 1032; Das Z. jener Phariſäer. Heine 17, 125; Im Höllenpfuhl | empfange noch mein letztes Z. Herwegh 1, 120; L. 10, 183; V. Ar. 1, 156 ꝛc. Als Bſtw. z. B.: Z.-Geſchrei, -Töne ꝛc. und wie Blitz (ſ. d. 2c); Wetter (ſ. d. 2d): Schlaues Z.-Ding. Langbein 1, 116; Das Z.-Geld (verzeih mir meine Sünde!). AWall Stammb. 29 ꝛc. — Zſſtzg.: Ge=, n.: andauerndes Zeter(=Geſchrei): Roquette Hün. 228; Huben alle alten Weiber beiderlei Geſchlechts ein G. an. Scherr Bl. 2, 273; 1, 246; Das erbärmliche G. und Lamento. Sch. 117b ꝛc.; Das Wehgeheul geſchlagner Väter, | der bangen Mütter Klag-G. 133a ꝛc. — -ern, intr. (haben): Zeter ſchreien; als Zeterruf erſchallen, eigentl. und verallgemeint: „Herr Jeſes!" — „Ach du meine Güte!" ſchrie und zeterte es drüben. Brachvogel FB. 2, 137; Eliſi zeterte gewaltig. Gotthelf U. 2, 98; Mir zetert noch immer ihre Stimme in den Ohren. Heſekiel Jen. 1, 218; 194; Nun zeterte Jeder über ſolche Abſcheulichkeit. Höfer B. 118; Lewald SW. 2, 453; Die Mutter zeterte: „Mein Kind!" Prutz E. 1, 396; 134; Scherr Rem. 1, 214; Pr. 168; Im ganzen Schloß zetert es: „Todt!" Sch. 117a; Spindler B. 1, 69; Tieck NK. 4, 170; Mit ihren z-den Nein unſer Ja zerreißen. Willkomm Bann 1, 146 ꝛc.

Zétt-ach, n., -(e)s; -e: (im Zillerthal) die kleinen beerentragenden Sträucher. Moll 2, 367. — -e, f.; -n; -n=: 1) bei Oken (3, 848) die Zunft der Droſſel=Stengelpflanzen, dazu als Gatt.: Eiſen-, Flammen-, Ratten-, Schlangen-, Schnee-, Stink-, Strauß-Z-n. — 2) (in Pinzgau) die kleine Alpenkiefer. Moll 2, 352.

Zéttel, m., -s; uv. (f.; -n); -chen, ein; =: 1) (ſ. Schedel). — 2) mhd. zëdele, f.; m.; frz. cédule, ſ. Diez 96 und nam. Schm. 4, 201 ff.: Blatt (ſ. d. 2), Blättchen, worauf Etwas notiert, aufgezeichnet iſt oder werden ſoll, „ehemals auch von einem ſchriftl. Inſtrument größerer Art gebraucht." Schm., ſ. die näher beſtimmenden Zſſtzgn, ſt. deren oft das Grundw. genügt: Bis er das Mehr [der Stimmen] in den [Wahl-]Z-n herausgebracht. Auerbach Leb. 2, 18; Das Z-e[in]. Berlichingen 100; Ein Glückstopf, welcher meiſt beſteht in leeren Z-n [Nieten]. Canitz 272; Hat ſie das letzte Gebot .. entzweigetheilt und das Kerbholz alſo zuſammen verglichen, daß es ein ausgeſchnittener „Zedel" worden iſt. Fiſchart B. 11b (ſ. Spalt-Z.); Den Perſonen, die heute auf dem [Theater-] Z. ſtehen. G. 22, 361; Ein ſüß „Zeddelchen" [Billett]. Stein 1, 3; Daß wir .. uns vertrugen in vielen Artikeln .., wie der gedruckt „Zedel" zeuget. Luther 8, 174b [die darüber im Druck erſchienene Schrift]; Luther's Antwort auf „die Zeddel", ſo unter des Officials zu Stolpen Siegel iſt ausgegangen ꝛc. 1, 218a ff.; Da man .. die Leute mit einer „zedel" .. in Bann thut. 5, 234b; Las eine Z., in welcher ꝛc. SW. 60, 297; Dreißigtauſend „Zeddul" alphabetiſch zu legen. JvMüller 5, 382; Seit einigen Jahren haben ſie .. 36,000 Proceſſe auf dem „Zeddul" [auf der Liſte ꝛc.]. 14, 52; Die von dir hineingelegten „Zeddulchen". 7, 150; 4 ꝛc.; Ein mit Dinte beſchmiertes „Zeddelchen". Rabner 4, 138; In unſern Z-n [ausgeſchriebnen Rollen der Schauſpieler] haben wir Nichts mehr; ich bin ſicher, daß wir keine Sau machen. Weiſe Jak. 228 ꝛc. Wir heben noch beſ. hervor: a) Z., eine Anweiſung auf Zahlung enthaltend: Die Kaſſe iſt unter meinem Beſchluß, ich zahle die Z. G. 15, 60 ꝛc. und ſo beſ. von Papiergeld (ſ. Bank-Z.): Der Z. hier iſt 1000 Kronen werth. 12, 59; Mit gewichtigen Z-n. 1, 228; Das Staatspapiergeld... Allen durch dgl. „Zeddul" überſchwemmten Staaten. JvMüller 7, 142 ꝛc. — b) Web.: Der Weber iſt gewohnt, ſich .. für die Einreihung der Kette in die Schäfte und für die Anſchnürung .. der Tritte an die Schäfte eine bildliche Vorſchrift auf Papier zu entwerfen, welche er Z. oder Part nennt ꝛc. Karmarſch M. 2, 378 (vgl. 2). — 2) (ſ. 1b und zetteln 3a) Web. = Kette (ſ. d. 9 und die dort angeführten Ausdr.), z. B.: a) eig.: Das Teppichwirken mit ſtehendem Z., Hauteliſſe genannt. G. 24, 53; Wenn er .. das Schifflein und die Fäden durch den „Z." ſchoß. Hebel 3, 210; Einen dünnen Faden nach dem andern einſchießen in den langen „Zeddel". 480; Karmarſch 3, 588; M. 2, 299; V. Ländl. 3, 137 ꝛc., auch: An-Z. Adelung. — b) oft bildl.: Es möchten ſich wohl die Einen in dem Weltgewebe als Z., die Andern als Einſchlag [ſ. d. 13, auch Bſp.] betrachten laſſen. G. 3, 177; 31, 171; Br. 509b ꝛc.; Wenn ich auf meinem Weberſtuhl ſitze und das Überſetzungsſchifflein durch den Z. des Originals laufen laſſe. Muſäus Ph. 2, 68; Er webt Wahres und Falſches ſo verhenkert durch einander, daß man Z. und Eintrag (ſ. d. 1b) unmöglich mehr von einander trennen kann. W. Merck 2, 104 ꝛc. — Zſſtzgn ohne Bem. zu 1, leicht zu mehren und zu verſtehn nach folg. Beiſp. (ſ. Spate 2625 und Schein 3; Brief ꝛc.): Áblaß=: nam. verächtl. für Ablaßbrief. — Accīſe=: ſ. Steuer-Z. — Án= [2]. — Ánkündigungs=: LMühlbach Erzherz. Joh. 4, 2, 77. — Anmélde=: z. B.: Wird der Leſer gern, wie der Zuſchauer eines perſonenreichen Schauſpiels, dieſen A. öfters zu Rathe ziehen. G. 33, 54, ſ. Komödien-, Theater-Z. — Ánſchlag=: Plakat (ſ. d. und Anſchlag 10), z. B. Enſe D. 6, 7; Wo die A. an den Straßenecken zu den kunterbunteſten Freuden einladen. Gutzkow 3, 288; Schütze Hamb. 217; 567; Pamphlets und Anſchlage-Z. W. 31, 236 ꝛc. — Āushänge=: ein ausgehängter oder auszuhängender. Garve Pfl. 1, 200; bildl.: Die verhaßten Geſchenke muß ſie tragen, vor den Leuten ein A. des gefälligen Eheherrn. Fiormona 201. — Bánk= [1a]: Banknote (ſ. d., vgl. Zettelbank). JMRLenz Men. 61; Mügge Bild. 12 ꝛc., auch: Banko-Z. L. Sampſ. 2, 3 ꝛc. — Bánn=: Bannbrief: Mit Bannzeddeln. Luther 1, 219b. — Beglēit=: Der Name ſteht in meinem [des Poſtillons] B. Gartenl. 13, 4a, ſ. Perſonen-Z. — Bēicht=: ein Zeugnis über verrichtete Beichte, namentl. bei Katholiken: Beichtzeddel. Rabner 4, 294. — Beſtéll=: nam. bei Buchhändlern, ein gedrucktes Formular, durch deſſen Ausfüllung man auf ein Buch ſubſkribiert: Franke Kat. 157. — Bírſch=: ſ. Jagd-Z. — Bránd= (ſ. Brandbrief). Fiſch Jahrb. 17, 201. — Brīef=: Allewelle iſt der B. geſchrieben und allewelle die Perſonenkarte [ſ. d. und Poſt-Z.]. Immermann M. 3, 88. — Chauſſée=: Beſcheinigung über bezahltes Chauſſéegeld. — Dénk=: ein Zettel — oder Etwas anſtatt eines Zettels, — zur Erinnerung an Etwas, das man nicht vergeſſen will oder ſoll, z. B.: 1) Der Herr merkt's und hört's und iſt vor ihm ein „Denkzeddel" geſchrieben. Mal. 3, 16; Überreicht mir eine lange „Denckzeddel" geſchrieben, in welcher ꝛc. Luther 1, 125a ꝛc.; ſcherzh.: Er macht ſich einen D., um — es zu vergeſſen. Viſcher Äſth. 1, 432 ꝛc. — 2) Denkriemen (ſ. d.), gewiſſe, dem Gedächtnis einzuprägende (ſ. 5. Moſ. 6, 6 ff.) Worte enthaltend. Matth. 23, 5. — 3) eine eindringliche Lehre, die man ſo leicht nicht vergiſſt, z. B.: Sie lehrten, daß Jemand ſo manche Stunde vor der Himmelsthüre warten muſſe, als er Salzkörner .. verſtreuet hätte, um .. ihrem Geſinde einen D. zu geben. G. 32, 344; Höfer B. 50 ꝛc. und ſo nam. von etwas ſchmerzlich Empfindlichem (vgl.: Gab mir eine tüchtige Ohrfeige. .. Ich ſchlage dich nicht, weil du etwas Übles begangen haſt, vielmehr, daß du dich dieſer Eidechſe erinnerſt. G. 28, 12; Merks 2; Denkzeichen ꝛc.), z. B.: Ein kleiner D. könnte ihm gar nicht ſchaden [Züchtigung]. Frenzel Gr. 2, 162; Gartenl. 13, 275b; Man könne ihn nicht förmlich beſtrafen, wolle ihm aber als einem Vagabunden einen D. geben. G. 16, 220; Einen kleinen D. haſt du verdient. Gotter 3, 240; Als müßte ich ihr in irgend einem empfindlichen Theil ihres Leibes mit meinen ſcharfen Zähnen einen tüchtigen D. beißen. ETAHoffmann Ausgw. 7, 121; Reuter Sch. 187; Ruppius Weſt. 2, 61; Er hat einen guten D. bekommen. Schlegel Sh. 8, 142; Er hat den D. mitgenommen. Seume Sp. 294; W. 34, 352 ꝛc. — Drúck=: gedruckter, z. B. = Komödien=Z. Schütze Hamb. 577. — Empfáng=: Empfangſchein. — Érbtheil=: Die alten E., die alten Flur- und Grenzbücher. Gartenl. 12, 713a. — Fēiltrags=: worin Etwas feilgeboten wird ꝛc. — Fīeber=: Art Amulett gegens Fieber, auch „Lukas-Z." Campe. — Fíſch=: ſ. Will-Z. — Frácht=: Frachtbrief. Rabner 4, 71. — Frāge=: zu beantwortende Fragen enthaltend. — Frēi=: Schein, daß Etwas frei iſt — namentl. von Abgaben, Steuern ꝛc.: Alle Steuer- und F. .. berechnen. Erbvgl. Beil. 63; Rötger 2302 ꝛc. — Frémd=: womit der Meiſter einen Geſellen entläſſt (der dadurch „fremd" wird): Der Schneidermeiſter .. ſchreibt ſeinen Geſellen den F. Blätt. f. fr. Volksth. 1, 3b. — Fréß=: Der F.: verächtliche Benennung jeder unwillkommnen ſchriftlichen Notificierung, vielleicht urſprünglich die eines ſ. g. Paniſbriefes. Schm. 4, 292. — Gelēit=: Päſſe oder „Geleit-Zettul". Strel. Geſetzſ. 2, 1, 31 (Ao. 1771). — Gewérken=: ſ. Gewerk 4 und Kux. — Gewínn=: in Lotterien ꝛc. (Ggſtz.: Niete). Spindler B. 3, 168. — Gícht=: (ſ. I. Gicht) Atteſt, doch nur noch mundartlich: ein wundärztliches über die Beſchaffenheit der Einem zugefügten körperl. Verletzung, ſ. Adelung. — Gīeß=: ein Zettel, Verzeichnis, das dem Schriftgießer angiebt, wie viel Exemplare von den einzelnen zu gießenden Lettern je in einem Centner Schrift enthalten ſein ſollen (Polizze), ſ. Franke Bchdr. 14; Kat. 18; 36; Karmarſch 3, 165; Prechtl 3, 268. — Hólz=: wodurch Einem Holz im Forſt angewieſen wird. — Hǘtten=: Schein, den der Hüttenmeiſter (ſ. d.) ausſtellt über das in die Hütte Gelieferte oder dort Erzeugte ꝛc. Scheuchenſtuel 134. — Jāgd=: durch den man ſich als jagdberechtigt legitimieren kann (ſ. Will-Z.), auch: Birſch-, Pürſch-Z. (bildl., ſ. Nacht-Z.). — Kāuf=: Wenn ein K. angeheftet iſt, ſo ſieht man, daß ein Gut feil iſt. Lehmann Flor. 1, 931. — Kérb=: ſ. Spalt-Z. — Klāg=: ſchriftliche Anklage. Luther 1, 148b. — Komȫdien=: Theater=Z. (ſ. d.): So hätte ich wohl ein Perſonenverzeichnis oder einen K. .. geben ſollen. Tieck NK. 4, 3. — Kōurs=: das Verzeichnis des Kourſes (ſ. d. 3), der für einen beſt. Tag an der Börſe gilt, enthaltend. — Kǘchen=: Verzeichnis der zu einer Mahlzeit gehörenden Speiſen ꝛc. Thümmel 5, 107 ꝛc.; Bei dem Entwurf der K-n. Stralſ. Kochb. XXV ꝛc. — Kúndſchafter=: ſ. Feldtaube. — Láß=: ſ. Laßtafel. — Lāuf=: 1) Laufpaß (ſ. d.). Gartenl. 13, 211 Pfeffel Pr. 1, 13 ꝛc. — 2) im Poſtweſen: ein die ſämmtlichen Stationen einer Tour durchlaufender und die Beamten dort von Etwas benachrichtigender Zettel: Der Poſtillon mußte zur beſtimmten Stunde auf der nächſten Station ſein, da Alles durch L. bis auf die Minute vorausbeſtellt war. Eichendorff 3, 45; Ward ich von dem Poſtmeiſter .. durch L. weiter angemeldet ꝛc. G. 25, 199. — Lotterīe=: Los. — Lūkas=: ſ. Fieber-Z. — Māhl=: Zettel, der dem Mahlgaſt das Gewicht des zur Mühle gelieferten Getreides beſcheinigt, als Sicherung gegen Unterſchleife des Müllers ꝛc. — Māhn=: Zur Zahlung derſelben Steuer iſt ihm ein M. behändigt worden. Volksz. 13, 88. — Márkt=: Zettel über die Marktpreiſe (Schrannen-Z.) oder über die Markteinkäufe. W. 21, 119 ꝛc. — Márſch=: die Marſch=Route vorſchreibend: Je wohin Einen ſein M. weiſt. Spindler B. 3, 42. — Māuer=: Plakat (ſ. Anſchlag-Z.). Enſe T. 5,

21. — Mūth=: die Muthung eines Lehns beſtätigend. Erbvgl. Beil. 5 ꝛc., nam. im Bergb. Scheuchenſtuel 172. — Nácht=: (vgl. Nacht-, Fremdenbuch) worin die übernachtenden Gäſte eines Wirthshauſes für die Policei notiert wurden. König Fam. 1, 66 ꝛc.; bildl., inſofern die Policei auf die Gäſte vigilierte, gleichſam als auf ihre Beute: Die paar Jahre, wo ſie der Schmerz noch nicht auf ſeinem Pürſch-Z. und der Tod noch nicht auf ſeinem N. hat. JP. 1, 204. — Nāmens=: worauf Jemands Namen ſteht. Freytag NB. 138. — Notíz=: Notizen enthaltend. — Páß=: Ihre Unterthanen, die ohne „P." entwichen waren, in der Landſchaft einzufangen. Freytag NB. 35, ſ. Paß 4. — Paſſīēr=: Steuer=Z. über ein= oder durchpaſſierende Waare ꝛc. Erbvgl. Beil. 67; 68; 70 ꝛc. — Perſōnen=: ſ. Poſt-Z.; Theater-Z. — Pírſch=: ſ. Jagd-Z. — Póſt=: das Verzeichnis des auf einer Tour mit der Poſt zu Befördernden (ſ. Karte 3b), ſo: Brief-, Perſonen-Z. — Póſten=: nam. im Hypothekenweſen: Zettel, worauf die bezüglichen Poſten in ihrer Reihenfolge verzeichnet ſind. Strel. Geſetzſ. 2, 1, 136 ff.; 179; 224 ꝛc. — Probīēr=: z. B. in Stutereien ein Verzeichnis der durch den Probierhengſt (ſ. d.) als roſſig erkannten Stuten. Friſch 2, 72b. — Pürſch=: ſ. Jagd-Z. — Quittungs=: Quittung. — Schánz=: Zu den Schanzen und flüchtigen Feſtungswerken .. mußten auch Frauen mitwirken oder Stellvertreter ſchicken. .. Dieſe Löſung des Sch–s. Rellſtab Leb. 1, 187. — Schlúß=: als Beſcheinigung, daß — und unter welchen Bedingungen, nam. in Bezug auf Preis, Liefrungszeit ꝛc. ein Geſchäft abgeſchloſſen iſt; bildl.: „So iſt das Geſchäft abgeſchloſſen." Aber die liebenswürdige Emma, wird ſie den Sch. unterſchreiben? Mügge NLeb. 3, 43. — Schránnen=: die Schrannenpreiſe (ſ. d. und Schranne 3) verzeichnend. Kurz Sonn. 274. — Schútz=: obrigkeitliche Beſcheinigung, daß Jemand ein Schutzverwandter iſt. — Spált=: Der (ältre Sprache: die) Sp.: jeder von zwei oder mehrern gleichlautenden oder ſonſt zuſammengehörenden, der Kontrolle wegen aus einem Stuck Pergament oder Papier geſchweift oder im Zickzack von einander geſchnittenen Zettel (franz. charte-partie, charta indentata, Zerte) für zwei oder mehrere kontrahierende Theile als gegenſeitiges Dokument geltend; doppelt ausgefertigter Vertrag überhaupt ꝛc. Schm. 3, 564, auch Span-Z. 565; bei Spate Kerb-Z., ſ. o. Fiſchart. — Spān=: (ſ. Schm.): 1) Spalt=Z. (ſ. Span 1b). — 2) Exekutionsbrief (ſ. Span 1c). — Spánn=: ein eintretenden Dienſtboten gegebner Zettel mit dem Vermerk, von wann ihr Lohn beginnt und wie hoch er iſt. Adelung, vgl. Span-Z. 1. — Speīſe=: das Verzeichnis der vorhandenen Speiſen enthaltend. Ausland 37, 970b ꝛc., ſ. Speiſekarte. — Steūer=: ein Schein, daß die Steuer entrichtet iſt. Erbvgl. Beil. 63; Rötger 2021 ꝛc.; ſo auch: Acciſe-, Zoll-Z. ꝛc., vgl. Paſſier-Z. ꝛc. — Stímm=: womit man bei einer Wahl ſeine Stimme abgiebt. DMuſ. 14, 2, 704 (Stimmkarte. 763; Wahl-Z.). — Tāge=: z. B. = Bülletin (ſ. d.). Enſe T. 4, 12. — Theāter=: Zettel, wodurch dem Publikum die Theateraufführungen (mit der Beſetzung der Stücke ꝛc.) bekannt gemacht werden (ſ. Komödien-Z. und Zettelträger ꝛc.). Düringer 1070. — Úmlauf=: Zirkular. Arnim 129. — Thōr=: Steuer=Z., den der Thorſchreiber giebt oder annimmt. DMuſeum 15, 1, 909 ꝛc. — Verháltungs=: mit dem Vermerk, wie man ſich zu verhalten habe. — Wāge=: vom Wagemeiſter (ſ. d.) über das Gewicht gewogner Sachen ausgeſtellt. — Wāhl=: Stimm=Z. Wackern. 4, 1485^{12}. — Wáſch=: worauf die in die Wäſche gegebnen Stücke verzeichnet ſind: Zwiſchen unorthographiſchen W–n. Prutz Ob. 1, 78. — Wêber= [1b; 2]. — Wíll=: ein Zettel, daß Einem etwas ſonſt nicht Freiſtehndes bewilligt und er dazu legitimiert iſt: Wer Fiſcherei betreibt, muß einen Legitimationsſchein (W., Fiſch-Z.) bei ſich führen ꝛc. Preuß. Geſetzſ. (59) 465. — Wóchen=: Notiz=Z. über das in der Woche Geſchehne oder zu Thunde. Adelung. — Wúnd=: ſ. Gicht-Z. — Wúnſch=: da, wo Beſcherungen ſtatthaben (z. B. nam. beim Weihnachtsfeſt) ein Verzeichnis von Dingen, die man ſich wünſcht, als Richtſchnur für die Beſcherenden; auch bildl.: Ich habe dem Schickſal einen großen W. geſchrieben und, wenn ich an die Stunde denke, wo die Beſcherung mir werden kann. Freytag Hdſchr. 3, 94. — Zāūber=: zauberkräftiger (ſ. Amulett): So hängt ſie Zauberzeddel um ſie her. Streckfuß Rol. 3, 21. — Zōll=: (ſ. Steuer-Z.). Rötger 2308 ꝛc. — Zūbuß=: worauf die zu einem Bergwerk zu zahlende Zubuße (ſ. d.) verzeichnet iſt, ſ. Scheuchenſtuel 269.

Zétteln: 1) tr.: Etwas einzeln, in geringen Quantitäten aus=, hin=, verſtreuen: Flachs z., zum Röſten. Schm.; Kraut z. (ein-z.), den in Zaſern geſchnittnen Kopfkohl ſchichtweis ins Gefäß ſtreuen, wo er zu Sauerkraut werden ſoll. Derſ.; Zettel- oder Zödl- (Moll 2, 351) Kraut = Sauerkraut ꝛc.; Er zettelt[e] ein wenig Geld darauf, ſo daß das Geld den Dreck bedeckt[e]. Murner Ul. 134 ꝛc. — 2) (ſ. 1) Stickerei: Z., d. h. innerhalb der Traſſierung kleine Stopfſtiche hin und her nähen, um das Innere der traſſierten Formen erhabener zu machen. Muſterz. (56) 2; 3a ꝛc.; Die kleinen ausgebogten Halbzacken .. werden ſtark gezettelt und ſchön gewölbt hochgeſtickt. (55) 92a ꝛc. — 3) (ſ. 1) Ein Knäuel z., fadenweiſe abwickeln und ausſpannen: Nimm dies Fadenknäul in die Hand, | zettel's mit dir, ſo wird bekannt | der Ausgang dir. Zwingli 3, 246 (ſ. 252), daher nam.: a) Web.: die Fäden des Grundgewebes oder den Zettel (ſ. d. 2) aufſpannen und ſo das Gewebe beginnen (ſ. Rahmen 21a). G. 19, 46 (ohne Obj.); Z. oder an-z.: das Garn zum Gewebe aufziehn. Ländl. 3, 137; Zettelte manchmal | auch ihr ſchönes Geweb'. Bion 7, 23 und wortſpielend (ſ. 1 = weben und verthun). Ar. 1, 201, vgl. ver-z. 3. — b) (ſ. a) bildl. von den Fäden eines Intrigengewebes ꝛc.: es einleitend in Gang bringen, anſtiften ꝛc.: Öſtreich zettelt draußen und drinnen mit den Kabinetten. Volksz. 9, 14 (Arndt), nam.: an-z. (ſ. d.), vgl. 6c; 7b. — 4) intr. (haben, ſein): als verächtl. Ausdruck für gehn; ſtatt ordentlich zu marſchieren, trotteln (ſ. d. 2 und zotteln), ſ. Schm. und zu-z. — 5) zu Zettel 1, ſelten auch in der Zſſtzg. ver-z. (ſ. d. 4), vgl. 6d. — 6) Zett(e)ler, z. B. a) (ſ. 1) Krautzettlern gebührt nebſt der Koſt 2 Kreuzer Taglohn. Schm. — b) zu 3a: G. 19, 46. — c) zu 3b: Als Umtriebler und Zetteler zu Gunſten der Bourbons. Scherr Bl. 2, 101 ꝛc. — d) (ſ. 5) Der „Zeddeler". Luther 1, 219a = Schreiber eines Zettels (ſelten), ſ. verzetteln 4. — 7) Zettelung, z. B.: a) (ſ. 3a) Des neuen Gewebes | Zettelung. V. Ländl. 3, 27. — b) (ſ. 3b) Geheimer Zettelungen und Bündeleien beſchuldigt. Arndt Ber. 68; 7; Daß die ſicilianiſche Revolution durch ſardiniſche Zettelungen hervorgerufen ſei. Oppenheim 8, 366; Scherr Bl. 1, 227; 304; 2, 309; 3, 119 ꝛc. — c) (ſ. 4) Man könnte die Gefahr durch Zögern ablenken, durch lange Zettelung und Zuckelung die wilden Kräfte der Zeit ermatten. Arndt (Volksz. 9, 14) ꝛc.

Anm. 3. (1—3) Vrkl. von ahd. zatjan, zetjan, mhd. zetten, ſtreuen, ausbreiten (dazu zetteln in Bed. 3a und zettel = Zettel 2, ſchwzr. Zetti, f.), noch obrd. (ſ. Schm. 4, 291; Stalder 2, 469; 465; 483), neben z., zetten (Impf. zatte) und Zſſtzgn, dazu: Zatte(n), f., Schwaden Getreides; zatten: das Getreide in Schwaden ſpreiten; zöt(t)ern, züttern: wenig auf einmal fallen laſſen; ver-zöt(t)ert, -züttert: lapperweiſe (ſ. lappern 2) ꝛc. Zu den Belegen bei Schm. fügen wir nur noch einige bei: Er mich verfället und verzett [ließ mich fallen und verlor mich]. HSachs H. 201 ꝛc.; So hieß man mich Frau Schreiberin | und ein' Dintenzetterin. Uhland V. 2, 689 [Dintenkleckſerin] ꝛc.; Sprang er über die Zatten [Getreideſchwaden] weg. Gotthelf 6, 331; Nirgends ein verzattert [verzetteltes] Stück Holz, nirgend herumliegend Stroh. G. 282 und in einem ſchwzr. Kinderreim (vgl. Schm. 3, 524): In der Luft ſahe man ein Rab, | der verzottelte [ließ fallen, als Exkrement] einen Schwab, | der Schwab legte Eier, | daraus ward ein Baier, | der Baier hatt' ein Koller, | daraus ward ein Tiroler ꝛc. Möglicherweiſe gehört zu zetten auch Zotte: ahd. zata, zota, mhd. zote, zunächſt als das in einzelnen Fetzen und Lappen Herabhangende, Bammelnde, Bummelnde, ſ. ahd. zotarjan, mhd. zoten, zottern, zotteln (ſ. d.), zottern (ſ. d.): in — oder wie in — Zotteln herabhangen. — Vgl.: Trugen Kugeln [ſ. d. 3], die hatten vornen einen Lappen und hinten einen Lappen, die waren verſchnitten und gezattelt. Limb. Chr. (ſ. Möſer Ph. 1, 55 u. Friſch 2, 481c). — dann auch, wie bummeln (ſ. d. 2), als mehr oder minder verächtlicher Ausdruck für gehn = trotte(l)n, im Ggſtz. zum Marſchieren in ſtraffer, ſtrammer u. ſtracker Haltung, ſ. zetteln 5; zotteln 2 u.: Hintennach mit einem Gezett und Nach-Trab von 6 oder 5 erzungeſchickten Meiſtern. Fiſchart Garg., ſ. Zarncke Br. 430a (zu Brant N. 85^{92}), über: (Ge-)Zotter, Gezöder als: die Reihe der am Tanz hinter einander Hertretenden ꝛc., woran ſich vielleicht auch zaudern ſchließt.

Zſſtzg. z. B. Án= [3]: Das Garn, ein Gewebe a.; bildl.: Webe den Eigenſinnigen, ſpricht der Herr [Jeſ. 30, 1], die außerhalb mein rathſchlagen und ein Web [„wepp"] anzetlen, aber nicht aus meinem Geiſt. Franck Laſt 32 a; Das hat ſie [die ewige Weberin] nicht zuſammengebettelt, | ſie hat's von Ewigkeit angezettelt, | damit der ewige Meiſtermann | getroſt den Einſchlag werfen kann. G. 2, 296; Hebel 3, 427 ꝛc. und nam. oft — ſ. [3b] —: Etwas Schlimmes, ein Intrigengewebe ꝛc. a.; Intrigen, welche die Feinde neuer Einrichtungen „anzeddelten". Bahrdt 2, 20; Die mißlungene Verſchwörung von Neuem a. Börne 1, 331; Kriechen ſie aus ihren Schlupfwinkeln hervor .., zetteln ihre alten Gewebe wieder an, wo ſie abgeriſſen. Görres V. 57; Manches einzufädeln und an-zu-z. Kl. Gel. 318; Daß ſie den verdamml. Anſchlag .. anzettelten. Kretſchmann 5, 191; Eine Verſchwörung a. Kriegk 1, 77; Monatbl. 2, 2b; Dem Erbſchaftsſtreit, den ſie angezettelt. Mügge Silt 2, 113; Wie viele loſe Streiche | der Lärmer angezettelt. Schlegel Sh. 2, 278; Nun zettelt ihr einen Zank an, um mich darum zu betrügen. 6, 120; Calvj 2, 94. Den Aufruhr angezettelt. 273; Händel, die der Teufel .. zwiſchen uns anzettelte. Tieck DQ. 1, 264; Einen Krieg, den er ſelbſt ingeheim angezettelt. W. 8, 261; Eine Verrätherei gegen den Staat a. 9, 24; Wenn er einen geheimen verrätheriſchen Bund gegen ſie angezettelt. 27, 32; Luc. 6, 309 ꝛc. (Unlang nach jetzt beſchriebner unruhiger Handlung zettete ſich noch ein anderes Spiel an. Stettler Schwzr. Chr. 2, 59). Als Anzetteler jener Bewegung. Hormair An. 1, 187 ꝛc.; Du bewahrſt ſie .. vor den Anzettelungen der Menſchen. Bunz (Pſ. 31, 21) ꝛc. — Aūf= [1]: z. B.: 1) Etwas auf den Boden hinzetteln, ſpreiten, ſtreuen ꝛc. — 2) etwas Zuſammengehöriges auflöſend, es einzeln aus einander fallen machen: Kinder .., die ein Perlenband aufgezettelt haben und mit Betrübnis die ſchönen Perlen entgleiten ſehen. Keller LvS. 66 ꝛc. — Aūs=: z. B.: 1) [1] Das Gerüchte wurde an allen Klüffen ausgezettelt [ausgeſtreut]. Birken Oſtl. Lorbeer 412 ꝛc. — ſeltener: 2) Zankäpfel, welche unter den Dreien .. einen Vorzugsſtreit a. 43, an-z. — 3) Zettelte der Kirchmeier auch mir meinen Lohn aus. Gotthelf 6, 125, auszahlen (vgl. Zettel 1a). — Dahêr= [4]: Daher-zetten. Schm. (ſ. =zotteln). — Ein= [1]. — Ver=: 1) [1] Etwas, das zuſammen gehalten werden ſollte, einzeln verſtreuen, ſo daß Viel davon verloren geht; aus Unachtſamkeit ꝛc. Etwas verloren gehen laſſen (ſ. 2), eig. und bildl., z. B.: Verzettelte Kundgebungen der Wohlthätigkeit. Auerbach SchV. 302; Gnade und Strafen von oben zu erflehen, die beide nur verzettelt gereicht werden. G. 4, 265; Steinchen um Steinchen verzettelt die Welt, | Wiſſende haben's zuſammengeſtellt. 6, 112; Er hat ſein Geld wahrhaftig nicht verzettelt. 11, 126; Daß es mir immer läſtiger wurde .., ſo meinen Antheil an den Gegenſtänden zugleich mit den Stunden zu ver-z. 20, 146; Daß ein Wunſch nach dem andern ſich verzettelt. 21, 212; Wodurch die wahrhaften Beſtandtheile zerſtreut und verzettelt worden wären. 22, 176; 35, 76; Der Welt .., die auf dem großen Jahrmarkt des Tages Zeit und Kräfte verzettelt. Br. 321a; Es iſt unglaublich, was die Deutſchen ſich durch das Journal- und Tageblattsverzeddeln für Schaden thun. 145 ꝛc.; Gutzkow R. 1, 334; Heine Lut. 2, 126; Immermann M. 1, 127; Die großen prächtigen Räume wurden zu Schlupfwinkeln der Lüſte verzettelt und verbaut. Laube Frz. Luſt. 3, 263; Monatbl. 1, 265a; Ein ſolcher nicht in kleinen Portionen zu v–der Autor. D. Muſeum 1, 2, 803; Nicolai 7, 22; JP. Fat. 2, 86; Sachen, die er hier und dort für einen Spottpreis verzettelte. Prutz Muſ. 1, 161; Die Güter, die längſt an Juden und Chriſten verzettelt waren. Ob. 3, 34; Rollenhagen Fr. 322; Die großartigſten Hilfsmittel verzettelt und verlottert. Scherr Bl. 1, 48; Rem. 1, 216; Er hat ſein Erbtheil verzettelt in ſeinem Hausbau ꝛc. Schücking Gſchw. 1, 48; Stahr Weim. 500; Weidner 8; W. 5, 190; 20, 274; Ihr Blumenſtrauß .. wird .. | zerknickt und, Blatt für

Blatt, verzettelt und zerriſſen. 280, Er brockenweiſe weggeſchmiſſen und verzettelt. Luc. 1, 66 ꝛc., Die Verzettelung — des Geldes, der Zeit, der Kräfte, der Gemäldeſammlung ꝛc. — 2) (ſ. 1) Etwas, nam. durch Unachtſamkeit hingerathen laſſen, wohin es nicht ſollte, an eine ungehörige Stelle ꝛc. (vgl. verſchleppen, verlegen, verwerfen ꝛc.): So ein Fünklein iſt bald verzettelt. Hebel 3, 72; Die Türken vertrieben die Griechen . ., und die haben ſich allmählich bis hieher verzettelt. Immermann M. 1, 151; Aus dem verzettelten Stückchen Papier. Keller gH. 2, 30; Das Mädchen ſelbſt iſt ſeine Tochter — nicht. | iſt ein verzettelt Chriſtenkind. L. Nath. 4, 4; Einem untergeordneten Menſchen kann Lina ſich niemals leichtſinnig ver-z. [ihren Werth vergeſſend, hingeben]. Mügge Silt. 1, 211; Der Schmied hatte einſt Feuer verzettelt und das Haus ging an. Spindler St. 1, 78 ꝛc.; auch (ſ. 1): Da ſeine Karte alſo verzettelt [ſein Koncept verrückt; ſein Plan vereitelt] war. JMRLenz Hofm. 137. — 3) ſelten [3a]: verweben, webend verbrauchen ꝛc., z. B. (wortſpielend mit 1): Daß ſie faul war, will | ich juſt nicht ſagen; ſie wirkte mir zu viel. | Frau, ſprach ich einſt zu ihr, auf meinen Kittel | zum Vorwand weiſend, du verzettelſt mehr | als nöthig iſt. W. Att. 2, 2, 73. — 4) ſelten [5] Laut verzettelter Abrede [worüber Zettel, Schriften ausgefertigt ſind], ſ. Schm. 4, 292, vgl. — wortſpielend mit 1 —: Es fällt mir aber der feine Zeddeler [Wſ. „der Zeddel, ſo unter des Officials zu Stolpen Siegel iſt ausgegangen“] ins Wort und verzeddelt mir's mit einander. Luther 1, 219a ꝛc. — Vor- [1a]: Den Pferden ein wenig Futter v. Ryff Th. 42; 49 ꝛc., in kleinen Quantitäten zum Freſſen vorlegen, geben ꝛc. — Zu- [4]: Ich zettelte dem Dorfe zu. Simpliciſſimus (1668) 304 ꝛc.

Zetten: ſ. zetteln, Anm. und Schm. — **Zeuch** ꝛc.: ſ. Zeug.

Zeug, n., m., -(e)s; -e; -: der Stoff, woraus Etwas gefertigt wird; Geräth, deſſen man ſich zu einem Zweck, nam. um Etwas zu fertigen, zu Stande zu bringen bedient; zuw. auch: etwas aus einem Stoff (Z.) Gefertigtes; ferner als allgem. Ausdr., gleichſam kollektiv zu Ding (ſ. d. 4), mit verächtl. Nebenſinn und hier (vgl. Dings) mit Nebenſ.: Zeugs, n. ꝛc. Von den zahlreichen Anwendungen des Viel umfaſſenden Worts ſtellen wir, mit Rückſicht auf die Überſichtlichkeit, die bemerkenswertheſten beſondern der verſch. Gewerbe ꝛc. (1—24) voran: 1) gewebte Stoffe (ſ. 22a) zu Kleidungsſtücken und zu Haus- und Wirthſchaftsgeräthen: Z. zum Rock ꝛc.; zu Bettüberzügen ꝛc.; Dieſer Z. Börne 4, 190; Den alten Zeuch (ſ. 2) nach innen umgewandt | und 's Rauche 'rausgekehrt. Eichendorff Phil. 99; Ein anderes Stück von Z-e, das ſo fein als Neſſeltuch war. Forſter R. 1, 194; Kleid' ich dich in lauter bunten Z. Gellert 1, 25; Für die Tüchtigkeit des Z-s war geſorgt und genugſamer Vorrath verſchiedner Sorten Tücher, Sarſchen, Göttinger Z. . . vorhanden, ſo daß wir uns, dem Stoff nach, wohl hätten dürfen ſehen laſſen, aber die Form verdarb meiſt Alles. G. 21, 41; Die beſten Tücher und Z-e. ebd. (ſ. U.: Karmarſch M. 2, 748 und zeugen a.); Schnitt von verſch. Z-en kleine Muſterchen ab. Hackländer Hdl. 2, 29; Heine Reiſ. 1, 128; Karmarſch M. 2, 299; Arten der baumwollenen Z-e. 551; Der Z. 572; Kammwollene Z-e. Die Kette dieſer Gewebe, welche man auch glatte Wollen-Z-e oder ſchlechthin wollene Z-e im Ggſtz des Tuches und der tuchartigen Stoffe nennt. 748 (ſ. o. G.); Ein waſſerdichtes Z. Kohl E. 2, 266; Die Zeuche liegen auf den Tiſchen zum Beſehen auseinandergerollt. JKohl Par. 3, 204; Der Z. iſt ſchon verſchnitten, ich werde einflicken oder recken müſſen. L. 7, 447 (bildl.); Einen recht ſchönen Z. Derſ. (Guhrauer Beil. 2, 16 = Stoff. Nath. 1, 1); Was man reicher Zeuche von ihrer Kammer trug! Simrock R. 1113; Den Z. Sturz 2, 398; Thümmel 8, 22; Ein Z., der ſchon gewendet iſt. Wildermuth Heim. 272. — 2) aus Z. (1) gefertigte — Kleidungsſtücke oder Haus- und Wirthſchaftsgeräthe (ſ. 9d): Der Schneider ſoll mir das Z. recht bald machen; Männer in leichteſter Kleidung, wir nennen das wohl im kurzen [ſ. d., Anm.] Z-e. Höfer Schwanw. 88 ꝛc.; In dieſem Schrank liegt die Wäſche, das leinene Z. (ſ. Leinen-, Weiß-Z. und überh. Zſſtzg); Zum Ausſchlagen des [gewaſchenen] Z-es mittels des Schlagholzes. Guhl 2, 236; Karmarſch 3, 580 ꝛc. — 3) Arzn. (ſchwzr.): die nach dem Recept gefertigte Arzenei, Medicin: Endlich kam das Kind wieder, aber kein Arzt; es hatte keinen Z. bei ſich. Gotthelf Sch. 44; Hätteſt [du, Arzt] ihm rechten Z. gegeben, Der lebte noch. 45; G. 413; „Dokterzüg“. 405 — vgl. [Doktor-] Ruſtig 403; 404 —; Braucht das Doktor-Z. nur gut. U. 2, 219; Stalder 2, 469. — 4) Bäcker.: a) = Teig. — b) Gärungsmittel zu Semmeln, welches weder Sauerteig, noch Bierhefe iſt. Adelung; Auf den Z. backen, ſich ſolches Mittels bedienen. Derſ. — 5) Bergb.: Z., Ge-Z., Kunſt(ge)zeug, Waſſerhebemaſchine (ſ. Kunſt 2a). — Buchdr. ſ. 21. — 6) Färb. (vgl. 1): Die zu färbenden Stoffe: Das Anbeizen der Z-e oder Garne. . . Der Z. ꝛc., wie er von der Haſpel herabkommt. Karmarſch 1, 743 ff. — 7) Feuerw. = Satz 10, auch (veralt.) = Schießpulver, z. B. m.: Büchſenmeiſter. 25. — 8) Fiſch.: Geräth zum Fiſchfang, vgl.: Jedoch bleibt Denjenigen, welche mit Setznetzen, Reuſen und Angeln fiſchen, geſtattet, die Gezeuge nachzuſehen, auszunehmen und wieder auszuſetzen. . . Der ſeine Fiſchergezeuge bereits ausgeworfen hat. . . Welcher ſein Fiſcher-Z. noch nicht ausgeworfen. Preuß. Geſetzſ. (59) 463; Die Fiſcherei mit dieſen Gezeugen. 460; Fiſcher-Z-e. 455 § 7; 456 § 9; 458 § 15 ꝛc.; Ich hab andern Fiſch-Z. gehabt. Schade Satir. 2, 46 ꝛc., ſ. Sommer-Z. 3. — 9) Haushalt.: a) ſ. 4a. — b) (ſchwzr.): Wenn ſie in Keller gingen oder in den Speicher über's dürre Z. [Dürr-, Backobſt]. Gotthelf Sch. 198. — c) (mundartl.): Ein gewiſſes Quantum Milch giebt 2 Pfund Butter und 2 Pfund weißes Z. [Käſe und Schotten]. Schm. — d) ſ. 2. — e) wie Geſchirr (ſ. d. 2) = Wirthſchaftsgefäße ꝛc. z. B.: Irdenes [oder Töpfer-], hölzernes, zinnernes Z. Adelung und nam. in Zſſtzg.: Kaffe-, Thee-Z. — 10) Hutm.: die zum Filz zu verarbeitenden Thierhaare. — 11) Hüttenw.: a) das zu verhüttende Erz. — b) = Garkönig. — c) Z., Poch-Z. = Pochmehl (ſ. d.), ſo: Röſche (ſ. d. 1d) und milde Z-e. Scheuchenſtuel 181 ꝛc. — 12) Kamm-Mach.: Werkzeug zum Einſchneiden der feinern Kammzähne, dazu — von den feinſten anfangend — (ſ. Prechtl 8, 108): Eng und weit — Staub-Z., Gemein-Z., Friſier-Z. und Rumpler oder Rimpler (ſ. d.) — zu den Staub-, den gemeinen oder gew., den Friſierkämmen (ſ. Kamm 1). — 13) Kriegsk. der ältern Spr. (ſ. Schm. 4, 230 ff.): a) Kriegsgeräth, Rüſtung und Waffen aller Art, Geſchütz ꝛc. (ſ. Z.-Haus, -Meiſter ꝛc.): Aller Z., der wider dich zubereitet wird ꝛc. Jeſ. 54, 17; Mit kriegeriſchem Z. ſo geſtählt. Schlegel Rich. II. 1, 3 ꝛc.; Bringt euer Krieges-Z., | Tartſchen und Klingen. Freiligrath 1, 383; That die Wehr an, all ſein Kriegs-Z. H. 115; Sein Heer war ſtärker und mit Kriegs-Z. und Lebensmitteln beſſer verſehen. Raumer GſchEur. 3, 559. — b) kriegsgerüſtete Schar, Heerſchar ꝛc., z. B.: Der reiſige (ſ. d. II 2) Z., ferner: Ich habe . . dem Z-e Iſrael's Hohn geſprochen. 1 Sam. 17, 10; 23, 3 ꝛc.; Nun ließ ich den Z. . . halten. Berlichingen 163; So war der Markgraf . . mit dem dritten Zeug auch auf[gebrochen], denn er hatte ſchon . . zween Z. hinweggeſchickt. 35; Der deutſche Z. Lohenſtein A. 1, 51; Mit dem ſchwerſten Z. . . in der Belagerung Acerrä zu beharren und zog er mit dem geringſten Z. dahin, Claſtidium zu entſchütten [entſetzen]. Stumpf 164b; Heer-Z. 166a; 301b ꝛc.; Hiſpaniſcher Reiſigen und des alpiſchen Fuß-Z-s. 304b; 740b ꝛc.; Kaiſer Friedrich zog mit einem großen Z. wider Herzog Karl. Zinkgräf 1, 56; Den Z. mit Rath regieren und mit eigener That anfriſchen. 96 ꝛc. Zuw. auch von ſolcher gerüſteter Schar als Gefolge, Geleit ohne Bezug auf Kriegsführung, z. B. 1 Kön. 10, 2; Luther 5, 26a; b; SW. 16, 378 ꝛc., vgl. 27b. — 14) Landw.: (ſchwzr.) „Herde Kühe oder eine gemeinſchaftl. Haushaltung mit Kühen von Mehrern zur Sommerszeit“. Stalder. — 15) Maſchin.: Z., Poch-, Stampf-Z., bei Poch- und Stampfwerken die Stampfen ſammt der ſie hebenden Vorrichtung. — 16) Maurer.: Mörtel. — 17) Müll.: Die deutſchen Mühlen . . . Drei Theile: das eigentl. Mahl- oder Gehwerk [ſ. d.], das Zuführungs- oder Rumpf-Z. und das Beutelgeſchirr. . . Das Gehwerk oder ſ. g. gangbare Z. Prechtl 10, 6; ſ.: Die Flügel oder das Ruthen-Z. [der Windmühle]. 138 ꝛc. — 18) Papierm.: Z., Papier-Z., die in dem ſ. g. Holländer (ſ. d. 4) zerſtampften Lumpen und zwar: Halb-Z., nach der erſten Zerkleinerung, Ganz-Z., nach vollendeter Zermahlung (bei Adelung nur m., dagegen neutr. z. B. Karmarſch 2, 796 ff.; M. 2, 808 ff.). — 19) Pferd.: Geſchirr (ſ. d. 4): Die Pferde. . . Sie haben kein Z., noch ſonſt eine Bedeckung auf dem Leibe. G. 24, 235; Sie ſegen an des Bronnens Wellen des Roſſes Z. Redwitz Am. 271; Der Eſel . . ohne Sattel und Z. Tieck DQ. 2, 188; Das prächtigſte Sattel (ſ. d. 1) und Z. W. Luc. 4, 284 ꝛc.; ſ.: Ich legte mein Kiſſen und meine Steigbügel auf die Poſtſtute. . . Morgens erinnerte ich mich meines Pferde-Z-es und als ich danach ſchickte, wollte der Poſtmeiſter es nicht wieder herausgeben. G. 28, 297; [Der Landmann] ergänzt den Pferde-Z. Opitz 1, 127 und Zſſtzgn (ſ. d.) fürs Einzelne — ſ. auch 26d. — 20) Schiff.: Schiffsgeräth: Allen Z. zu der Schiffahrt gehörend. Schaidenreißer 45b ꝛc.; beſ. = Takelaſche (ſ. d.) Bobrik 747b, vgl. zeugen II 3. — 21) Schriftgieß.: Z., Schrift-Z., das Metallgemiſch, woraus die Lettern gegoſſen werden ꝛc.: In der Buchdrucker- und Schriftgießerſpr. bed. der Z. (mit dem Artikel) das zum Schriftguß beſt. Metall und Z. (gew. ohne Artikel) die abgenützte und zum Einſchmelzen beſt. Schrift. Franke Kat. 44; 36; Bchdr. 11 ꝛc.; Bis in runde, blanke Kugeln Schrift und Z. ſie umgegoſſen. Freiligrath SW. 6, 194; JGMüller Lind. 2, 268; Das Z., woraus die Stereotypen gemacht werden. Karmarſch 3, 417; Das Schrift-Z. 2, 98 ꝛc. — 22) Web.: a) ſ. 1 und z. B. bildl.: Es thäte ihnen Allen ſo leid, daß ich dem Lügenweber Menzel nicht in ſein Z. gefahren. Menzel Frzfr. 2. — b) = Geſchirr (ſ. d. 3d), Werk (ſ. d. 18a). Karmarſch M. 2, 335. — 23) weidm.: Z., Jagd-Z., Jagdgeräth. Laube Br. 303; z. B.: Hat er ſeinen Jagd-Z. mit den Koppeln | vorausgeſchickt. W. HB. 1, 260 ꝛc., nam.: Lichte (ſ. d. 2) Z-e = Netze und: Dunkle Z-e = Tücher (ſ. d. 3e), beſ. die letztern (ſ. Z.-Knecht, -Wagen ꝛc.), z. B.: Von den hohen Jagd-Z-en. . . An hohen Z-en und Tuchern ꝛc. Döbel 2, 18a; Ein komplettes Jagd-Z. 24b ꝛc.; aber auch z. B.: Daß die Lappen (ſ. d. 6 und Blend-Z.) ein nützliches und leichtes Jagd-Z. ſind. 36a ꝛc. — 24) Weinb.: a) die Weinbeeren. — b) die Weinſtöcke. — 25) Auch außer den vorſtehenden beſondern Anwendungen, als allgem. Ausdr., eig. und bildl.: a) Stoff, woraus Etwas gefertigt iſt oder wird, beſteht: Der Körper mag verſtäuben, | ſein blöder Z. kann nicht beſtehn. Drollinger Gd. 18; Befruchtet mit der Kraft des weſenreichen Wortes, | gebiert das alte Nichts. Den Raum des öden Ortes | erfüllt verſchiedner Z. Haller 144; Mühlpforth Geiſtl. 10; Gl. 6 ꝛc., ſ. 26a. — b) Geräth, deſſen man ſich zum Zweck bedient, — nam. um Etwas zu Stande zu bringen (ſ. Werk-Z.): Der Herr ſelbſt ſammt dem Z-e ſeines Zorns [„und die Geräthe ſeines Grimms“. Bunz], zu verderben. Jeſ. 13, 5; Daß Gott damit wirket, wie ein Handwerksmann mit ſeinem Z-e. Luther SW. 64, 50; Ein Paar der Götter trug den Z. in zweien Kiſten, | damit man dir bei Nacht dein Feſt pflegt zuzurüſten [o Bacchus]. Opitz 1, 143; Hie liegt der Z. allerſammen [das zur wundärztl. Operation Nöthige]: | Zangen, Schermeſſer und Blutſchwammen. Wackern. 2, 94^{32} (HSachs); Bäum' . ., o nur aus Erd geſchnitzte Bild, | ohn Werk und Z. bereitet. 283^{33} (Spee); Von dem allgem. Z-e, damit man zeichnet und worauf man zeichnet. Sulzer 4, 752; Ein Schmied alles Z-es von Erz und Eiſen. Bunz (1. Moſ. 4, 22) ꝛc. — 26) In einigen ſtehenden RA.: a) Jemand hat das Z. zu Etwas, eig.: den Stoff, woraus es ſich machen läßt (ſ. frz. il y a de l'étoffe, ſ. auch Leib 3f) —, die Anlagen, die Fähigkeiten, die Mittel ꝛc.: Anmaßung, als ein Staatsweiſer zu ſprechen, wozu er nie das Z. hat. Enſe T. 4, 130; Nur dazu hat er Zeugs [vgl. 27], aber ganz und gar nicht zur Geſchichtsſchreibung. 1, 99; Mag. d. Ausl. 33, 421b; Heine Verm. 1, 112; Luther 1, 289; Höfer B. 26; Scherr Bl. 1, 47; 264; Rem. 2, 32; Deutſchland hatte und hat gar nicht das Z. zu einer Revolution. Gr. 2, 156 ꝛc. — b) Was (das) Z. hält (ſ. d. 2), eig.: ſoviel der Stoff nur irgend von Möglichkeit in ſich hält oder darbietet; ſoviel irgend angeht ꝛc.: Kämme machen, was das Z. halten wollte. Keller LvS. 362; Sie arbeitete, was Z. hielt. Lewald Bfr. 2, 153; Kaffe und Zucker pflanzen, was Z. hält. Spindler N. 1, 10; So ſchreib ich itzt für den leidigen Merkur, was das Z. hält. W. Merck 1, 163; 194.

— c) (ſ. 2) Einem Etwas am Z–e flicken (ſ. d. 1). — d) (ſ. 2; 13a; 19) Ins Z. — oder ins Geſchirr (ſ. d. 4) gehn, fahren; ſich legen, werfen, z. B.: Sich für Einen ins Z. legen (vgl. auflegen 1e); Nun fuhren Sie mit einem ſolchen leidenſchaftl. Monolog ins Z. G. 18, 131; R. geht [beim Duell] noch zu blind ins Z. Lewald W. 1, 16; So bin ich Zeitlebens nur ein einziges Mal ins Z. gegangen [hab ich mich angeſtrengt]. GMüller Med. 1, 84 ꝛc.; Ich traue mir auch zu, in dieſem Fache Etwas zu vermögen, wenn ich mich einmal ins Z. werfen [ſ. d. 1 h, zuſammennehmen, anſtrengen] will. Tieck NK. 4, 224 ꝛc. — e) Gut auf dem Z. ſein, ſich wohl fühlen ꝛc., z. B. Gartenl. 13, 326b ꝛc. — 27) Z. (oder Zeugs), gleichſam kollektiv zu Ding (ſ. d. 4; 5), Dings, mit mehr oder minder hervortretendem verächtl. Sinn, z. B.: a) von Sachen: α) mit attrib. eig. Ew. (zunächſt alphab.): Ihre gottesdienſtlichen Formeln und andres abergläubiges Z. Kant phRel. 9, andre abergläubiſche Dinge; andern Aberglauben ꝛc.; Abgeſchmacktes, abſurdes Z.; Radotieren heißt . . albernes Z. [Albernheiten] reden. G. Reinh. 72; Therander's albers Z. ein Heldenlied zu nennen! Günther 463 ꝛc.; Woher nimmſt du doch das altvetteliſche Z.? W. 1, 100, den Altweiberſchnack ꝛc.; Da haſt du wieder einmal recht dummes (ſ. d. 2b) Z. gemacht. Eichendorff 3, 81, Dummheiten; Ah bah! dummes Z.! Gutzkow R. 8, 141; Es iſt lauter dummes Z. mit den Wenn's! Lewald Ferd. 3, 186; Sich das dumme Z. in den Kopf ſetzen. W. Merck 1, 128 ꝛc.; Wer dir ſo einfältiges Z. in den Kopf geſetzt. Luc. 3, 348 ꝛc.; So erſtaunliches Z. daherdeklamieren. 4, 106; Fades Z.; Und mehr ſolch grobes Z. [Schimpfwörter]. V. Sh. 3, 371; Wo kein Gott iſt, da iſt kein Salz und kein Schmalz, Nichts als haltloſes Z. Keller gH. 3, 351; Wir hörten dorten | ſo ſeltſam kauderwälſches Z. von dir. Werner Lthr. 92; Packte er allerlei kunterbuntes Z. aus [in der Rede]. Auerbach Ab. 213; Das kunterbunteſte Z. Dorf. 1, 169 ꝛc.; Die Arge! was hat ſie Ihnen für loſes Z. erzählt! FSchlegel Flor. 63; Schritte Preußen dennoch mit Ausführung des oktroyierten Z–es [verächtl. für Verfaſſung] vor. Enſe T. 6, 389; Uns eine ungeheure Menge plattes Z. vorzuſchnarren. W. 1, 179; Ein [Blumen-] Strauß... Schlecht-wildes Z.! Freiligrath SW. 1, 405; Was ſtellſt du wieder für tolles Z. an! Eichendorff 3, 71; Solch tolles Z. darſtellen. G. 30, 274; Du laberſt tolles Z. Müllner 5, 133; Er erzählt . . ſo tolles Z. Thümmel Kil. 18; Wenn wir all das tolle Z. trieben. Tieck NK. 4, 168; Indem er dies tolle Z. vorbrachte. W. 16, 5; Dgl. tolles Z. und noch weit ärgeres ſchwärmte der gute Mann. Luc. 6, 407; Unnützes Z. treiben. Eichendorff 3, 7; Sie haben alle dieſe Dinge als unnützes, unbrauchbares Z. ſchon längſt aus ihrer Stadt hinausgeſchafft. W. Luc. 5, 31; Das unſinnigſte und widerſinnigſte Z. glauben; Dieſe trieben ſo wildes Z. in Rom. G. 28, 73; [Der] noch wunderlicheres Z. angab als ſie ausübten. 22, 13; Daß Frauen, wenn ſie gehn [ſ. d. 1a Schluß], ein blinder Appetit | auf wunderliches Z. und dumme Speiſen zieht. Günther 421 ꝛc.; ferner mit gehäuften Ew.: Alles dumme, ſchiefe und platte Z., das darüber geſagt werden mag. W. Merck 1, 239; Mit dieſem unverſtändlichen, langweiligen, kopfbrechenden Z–e, das ſie ihm vorſchwatzt. Luc. 6, 198; Ungelehrtes, tändelhaftes, flüchtiges, leichtes, franzöſiſches Z. heißen ſie, was mit Wahl, mit Richtigkeit und Anmuth geſchrieben iſt. Zimmermann Nat. 27 ꝛc. — β) mit adjektiv. Fw. ꝛc.: Sie haben da allerhand Zeugs geſchrieben. Benedix 2, 172; Allerlei Z.; Wegen dem Druck des verſchiedenen Z–s, das ich in die Welt ſende. G. Sch. 6, 198; Daß es Menſchen gebe, die ſolches Z. beſitzen und bezahlen wollten. G. 30, 267; Mir ſolches Z. zu bereden! Rabner Br. 43; Ich bekümmre mich um dergleichen Z. nicht. G. 28, 352; Mir 4 Schlücke eines aus Rhabarber und ähnlichem Z. gebraueten Getränks eingegeben. Koſegarten Rh. 3, 199 ꝛc.; Es iſt abſcheulich, was ich für Z. mache! Forſters Br. 1, 673 ꝛc.; So wollte ich ſein Z. [Machwerk] nicht durch meine Bemühung bereichern. G. 29, 100 ꝛc. — γ) ohne adjekt. Beſt. (mit oder ohne Artikel): Was ſoll ich mit dem Z–e machen, | dem Waſſer ohne Saft und Kraft! Arndt 321; Wider Willen ſchluckt' ich das Z.! wie ſollt' es gedeihen? G. 5, 136; Da ſei Gott vor, daß ihr in das Z. [in dieſe ſchlechten Schriften] nur einen Blick thun ſolltet. 7, 321; Und wie das Z. alle hieß. 3, 14; Hör nur das Z–s! Klinger LeidW. 49; Da arbeitet man ſich durchs Z–s [den Quark der Bücher]. 59, Meinen Sie denn, ich wollte mir den Kopf vollpfropfen mit dem Z–s? 74; Willſt du Z–s anfangen? [Unſinn machen] 84 ꝛc., Er wird dir Z. ſchwatzen, das weder Kopf noch Schwanz hat. L. 3, 57, 'S iſt eine Menge Z–s, hätt's nicht geſucht im Wagen. Müllner 7, 155; Ich bin in meinem Leben nicht in Newyork geweſen, ich weiß nicht mal genau, wo das Z–s liegt. Tieck NK. 4, 364; Hab ich doch über dem Z–e . . . | faſt mich von Sinnen gequält! V. 2, 91; Etliche Bogen mit Z–s zu überſchmieren. W. Merck 1, 120; Eine Menge Z–s gepflanzt. 247 ꝛc. Mundartl. masc.: Se geht und bringet den Z. her. Weiſe Maſ. 205, das Ding, nämlich den Käfig. — b) von belebten Weſen (vgl. 13b und Pack 2, auch für Zſſtzg.), gw. n. (ſchwzr. auch m.): Liederliches Z. [Geſindel]. Adelung; Und dem verdammten Z., der Thier- und Menſchenbrut, | dem iſt nun gar Nichts anzuhaben. G. 11, 57; Jung's, dumm's Z. ſeid ihr. Gotthelf Käth. 2, 151; Du weißt am beſten, wie man mit ſo halbbatzigem Z. [wohlfeilen Dienſtboten] dran iſt. U. 2, 43; Es geſchehe Uli recht, daß er ſolchen Z. [Dienſtboten] gekriegt. ebd.; Und das Zeugs durch einander: Bettler und Studenten und alte Weiber ꝛc. JMRLenz Men. 64 ꝛc.

Anm. 1) Ahd. ziug, ziuch, n.; gaziug(i), m.; n,; mhd. ziuc, m.; geziuc, m., n., niederd. tüg, n. (Brem. W. 5, 120), zu ziehen, goth. tiuhan, ahd. ziuhan, mhd. ziuhen (ſ. lat. ducere, — vgl. das alterthüml. Präſ.: du zeuchſt, er zeucht; zeuch!). Das mhd. Wort hat auch die Bed.: Zeugungsglied, Hode (lat. testis, testiculus); ferner: Zeugnis = (ge)ziugnüsse und Zeuge (lat. testis) = (ge)ziuge, Beides wohl mit der Grundbed.: etwas ſo evident vor Augen Liegendes, daß kein Zweifel dagegen Statt hat oder haben ſoll, vgl. das in der Anm. zu zeigen erwähnte ahd. zaugjan, mhd. zougen = zeugen 2 (ſ. d., vgl. be-, überzeugen) neben zeugen, ahd. gaziugan, mhd. (ge)ziugen, wie denn auch Gezau (ſ. d. und zauen, Anm.) mit Gezeug in der Bed. zuſammentrifft, vgl. Benecke 3, 917, wo neben ziuhen und ziuwen noch ein dritter Stamm ziugen mit verwdter Bed. angeſetzt iſt. (?) — 2) In Betreff des ſchon ahd. und mhd. ſchwankenden Geſchlechts herrſcht das Maſk. mehr in Süddeutſchland, während in Nordd. und vorwiegend auch in der Schriftſpr. das Neutr. gilt außer in der (freilich veralt.) Anwend. 13b. — 3) Zu ziehen (ſ. 1) gehören als Ableit.: Zug, ahd. zug, mhd. zuc, mit Zügel, ahd. zuhil, zugil, mhd. zügel ꝛc.; Zuck, mhd. zuc, mit zucken, zücken, ahd. zu(c)hjan, mhd. zucken, zücken; ferner: zögern von dem veralt. zogen, ahd. zogôn, mhd. zogen (ſ. zoc, n., m. = Zug ꝛc. und zoge, m., ahd. zoho, zoge, noch nhd. in Herzog); ferner: Zucht, ahd., mhd. zuht, mit züchtig, ahd. zuhtig, mhd. zühtec; züchtigen, zühtegen; züchten, zühten, ahd. zuhtjan, zuhtôn ꝛc.

Zſſtzg. vgl. die von Werk, Geſchirr, Geräth ꝛc., leicht zu mehren und zu verſtehn nach folg. Bſp. (ſ. Spate 2626): **Áās-** [27b]. — **Áb-**: (ſchwzr.) allerlei Abfälle, Abgang von Speiſen — für die Tranktonne (ſ. d.) ꝛc. — **Ábzieh-** [25b]: Deſtillationsapparat (ſ. abziehen 1hδ). — **Ácker-**: Ackergeräth. Klinger 4, 194. — **Áhnen-** [27b]: Ahnenſchaft (ſ. d.), verächtl.: All das A. nöthig zu haben. Paalzow Th. 3, 513. — **Álltags-** [2]: Werk(el)tags-, Ggſtz.: Sonntags-Z., vgl. -Kleid ꝛc. — **Árbeits-**: 1) [25b] Die Mädchen jung | mit dem A. im Schoß. Freiligrath SW. 6, 317. — 2) [2] vgl. Arbeitsrock ꝛc. — **Árm-** [13a]: der die Arme deckende Theil der Rüſtung (ſ. Arm-Harniſch, -Schiene). Berlichingen 79; 137; Fiſchart Garg. 200b ꝛc. — **Asbéſt-** [1]: aus Asbeſt (ſ. d.) gewebt. Prechtl 1, 351. — **Bāde-**: 1) [2]. — 2) [25b]. — **Barbíer-** [25b], auch Raſier-, Scher-, niederd. Putz-Z. (ſ. Bartputzer). — **Bärenhäuter-** [1]: Beiderwand (ſ. d.). Spate; Giſander Felſ. 2, 414. — **Báſt-** [1]: Karmarſch M. 2, 556; 789 (ſ. Baſt 4). — **Bāu-** [25a]: Baumaterialien, eig. und bildl.: Das B. der Metaphyſik. Kant 3, 186 (m. 2, 535); Von Blümlein iſt erwählet | der B. [der Bienen]. Spee (Wackern. 2, 290²²). — **Bāumwollen-** [1]: Leinen- und B–e. Karmarſch 3, 580; M. 2, 560. — **Béinkleider-** [1]: ebd.; 751, ſ. Hoſen-Z. 558. — **Belāgerungs-** [13a]: Enſe D. 5, 404; 416 ꝛc.; bildl.: Das ganze B. des Putztiſches in Bewegung zu ſetzen. W. 23, 257. — **Beſchnéid-** [25b]: z. B. bei den Buchbindern: Franzöſiſches B. Prechtl 3, 219 ff. — **Beſtóß-** [25b]: (ſ. beſtoßen 2) Die [Stereotyp-] Platte kommt auf das B. (eine einfache Hobelvorrichtung), auf welchem ihre Räder ſo weit abgehobelt werden ꝛc. Franke Kat. 141 ꝛc., auch Stoß-Z. — **Bétt-**: 1) [2] Bettwäſche — und [1] Zeug, Stoff dazu: B., flächſernes Tuch und Garn. Gotthelf Obramtm. 16 ꝛc. — 2) (ſ. 1) Art Stachelſchnecke, Murex melongena (Bettdecke). — 3) [23b] = Gebette, Bettgeräth. Campe. — **Bínde-**: 1) [25b] die zum wundärztlichen Verband nöthigen Geräthe (Verband-Z.). — 2) [2] in manchen Gegenden: Schürze und Handſchuh, die der Landwirth den Garbenbinderinnen giebt. Campe. — **Blénd-** [23]: (ſ. blenden 6) B., Tuchlappen, womit man Wild in einem Bezirk einengt. Laube Br. 243. — **Bóhr-** [25b]: Geräth zum Bohren, z. B. im Bergbau. Scheuchenſtuel 44. — **Bránd-** [25b]: (Feuerwerk.) brennbare Stoffe, Etwas in Brand zu ſtecken, ſ. Feuer-Z. 1. — **Bräu-** [25b]: Braugeräthſchaften: Dem Kontravenienten das B. zu nehmen. Erbvgl. 248. — **Bräut-** [2]: Brautanzug. — **Brémſen-** [27b]: [Pferd, das] um ſich ſchlug, um das Fliegen- und B. abzuwehren. Gartenl. 12, 625a ꝛc., ſ. Mücken-Z. — **Bútter-** [4a]. — **Décken-** [1]: Rauher D. (Kotzen) zu Pferdedecken, Fuß- und Bettdecken. Karmarſch M. 2, 735, Kuhhaarene Fuß-D–e. 753 ꝛc. — **Diébs-** [27b]. — **Dínten-**: 1) [9e; 25b] Dintenfaß: Ihr D. Spindler V. 2, 112 ꝛc. (vgl. Schreib-Z.). — 2) [25a] Materialien zur Dintebereitung. — **Dóktor-** [3]. — **Dóppel-**: z. B. [13a]: doppelläufiges Schießgewehr (ſ. Doppelbüchſe ꝛc.). Gartenl. 10, 390b. — **Döten-**: (ſchwäb., ſ. Dod) Pathengeſchenk. Schwäb. W. 116. — **Dréck-** [27a]: wie Dreck (ſ. d. 1) als verächtl. Bez. von etwas Schlechtem, Werthloſem ꝛc. — **Dréh-** [25b]: Dreh- oder Drechſlergeräth, auch: Drechſel(er)-Z. — **Éiſen-** [25b]: allerlei Eiſengeräth. — **Éß-** [27a]: das Eſſen, die Speiſen (kollektiv, vgl. Eßwaare ꝛc.): Dore warf all das E. holter die polter in die Ofenröhre. Spindler St. 1, 20 ꝛc. — **Fähr-**: ein Geräth, in welchem ſitzend man fährt (vgl. Gefähr, Gefährt, Fuhrwerk ꝛc.): 1) gw.: auf dem Waſſer zu fahren: F.: der allgm. Name für große und kleine Schiffe. Sehr häufig benennt man aber damit nur diejenigen Gebäude, welche kleiner als Schiffe ſind ꝛc. Bobrik 274; Ein Schiff! . . Und ruhig ſah ich her das F. gleiten ꝛc. Cham. 4, 159; Kanot . ., ein indianiſches F. Forſter R. 1, 99; Das F. . . Das Schiff. Platen 4, 338; Sch. 539b; W. 20, 208 ꝛc.; bildl. G. 13, 247; Matthiſſon 220 ꝛc. und z. B. als Worte eines Matroſen von einem Mädchen: Was für ein bildſaubres F. iſt Das! Höfer Leb. 17 ꝛc.; Doppelzſſtzg. z. B.: Die Aufſichtsbeamten ſollen auf ihren Dienſt-F–en eine weiße Flagge . . führen. Preuß. Geſetzſ. (59) 464; Kleine Kriegs-F–e, welche ſowohl zum Segeln als zum Rudern geſchickt ſind. Bodenſtedt Kauk. 17 ꝛc. — 2) (ſeltner) auf dem Lande zu fahren: Über den Wurzeln krachte und flog das F. [Wagen]. Alexis H. 2, 3, 187; Das F. . . Ein andrer Wagen. Hackländer Stillfr. 2, 201; Auf dieſer [Straße] ſah er ein wunderſames F. ſich langſam heranbewegen. Gezogen wurde es von zwei Ochſen ꝛc. Immermann M. 3, 196; 259, Wurde aus dieſen F–en die Wagenburg gebildet. DMuſ. 14, 2, 877; Die eine Kuffe des Schlittens . . war zerbrochen und das F. in dieſem Zuſtande nicht zu brauchen. Waldau N. 2, 208 ꝛc., vgl. (ſ. 1): Leicht gezimmert nur iſt Theſpis' Wagen | und er iſt gleich dem acheront'ſchen Kahn. . . Drängt das rohe Leben ſich heran, | ſo droht das leichte F. umzuſchlagen. Sch. 100a. — 3) fliegendes Gerüſt der Schieferdecker. — **Fáng-**: Geräth, nam. Netz, Etwas darin zu fangen, z. B.: 1) [23] Durchſchneiden: ſich durchs F. beißen, nam. vom Wolf. Laube Br. 247 ꝛc. — 2) [8] Wo . . für die Nacht F. auslegte der Fiſcher. V. 1, 47. — **Fárben-** [1]: farbiges. — **Féder-**: bei Campe = Pennal (ſ. d. 1). — **Féuer-**: 1) Brand-Z., z. B.: Granaten, Pechkränze und andres F. Enſe D. 5, 368. — 2) gw.: eine Vorrichtung, Feuer anzumachen, ſ.: Im Alterthume F–e (πυρεῖα) aus zwei Stücken Holz beſtehend, von denen das eine bohrerartig in ein darunter liegendes . . gedreht wurde und durch die Friktion die Flamme erzeugte. Guhl 1, 170 ꝛc.; Die Fortſchritte der Phyſik und Chemie . . haben die Zahl der F–e ſehr vermehrt. Prechtl 6, 71; F. mit Stahl und Stein. ebd.; F. mit komprimierter Luft (pneumatiſches F.). 72; Elektriſches F. (Zündmaſchine). 73; Platin-F. 76; 11, 144; Phoſphor-F. 6, 80; F. mit chlorſaurem Kali und Schwefelſäure (chemiſches F.). 82; F. mit chlorſaurem Kali durch Reibung [Reib-F.]. 88, vgl. Karmarſch 1, 783 ff. ꝛc., ſ. Schwefel-, Zundholz ꝛc. Veralt. masc.: Fiſchart Garg. 193b und vgl.: Holte er einen F., den er mit ſich trug, hervor, zündete ein Feuer an. Schwab B. 1. 197 ꝛc., vgl.: Der Füergezüg [Feuergezeug]. Keiſersberg Pilg. 13a und Feuergezau. — **Fílter=** [23b]: Läſſt man die Löſung durch ein Filter- oder Seih-Z. laufen. Mager 2, 349^30. — **Fíſch(er)=** [8]. — **Flámm(en)=**: F., Flamm(en)gezeug. Werkzeuge der Tiſchler zum Flammen (ſ. d. 3) oder Flammieren des Holzes. — **Flīegen=**: 1) ſ. Bremſen-Z. — 2) [1] Zeug zu Fliegen=Fenſtern (ſ. d.) ꝛc. — **Flítter=** [27a] allerlei Flittern, Flitterwerk, vgl. Flittergezeug. — **Fräūlens=**: 1) [27b] Das F. fragt ſo viel! L. 1, 543. — 2) [2] Schneiderinnen, die Kinder- und F. machen ꝛc., vgl. Manns-Z. — **Frīeden=** [25b]: im Ggſtz. zu Kriegs-Z. [13a] = Friedensgeräth ꝛc.: Wird Pflug und F. nur ſchmieden aus den Waffen. Opitz W. 2, 8. — **Friſīer=**: 1) [12]. — 2) [25b]. — **Fūß=** [13b]. — **Fūßdecken=**: ſ. Decken-Z. — **Gánz=** [18]. — **Gárb=** [25a]: der zur Bereitung des Gärbſtahls angewandte Rohſtahl. Scheuchenſtuel 91. — **Ge=**: in der ältern und noch in der Volksſpr.: 1) ſtatt des Grundw., beſ. [25b], z. B.: Auch machte Salomo allen G., der zum Hauſe des Herrn gehörte ꝛc. 1. Kön. 7, 48 [„alle Geräthe". Bunz]; 2, 23, 4 ꝛc.; Allerhand G. [25a] dem Menſchen beizubringen, nicht allein zu Vergiftung. Garzoni 491a; Bett und Bett-Tücher damit geſchmiert. . . Ein Funklein . . verbrennete ihn und alles G. [2]. Hammer RH. 268; Gezähe oder G. ꝛc. Jablonsky 395b (ſ. Gezau); Daß . . ſolche Tauf Gottes äußerlich Zeichen, ja G. und Werk ſei, dadurch Gott in uns wirke. Luther 6, 507b; Preuß. Geſetzſ. (59) 460 ꝛc., ſ. [8]; Welch G. | mich ſchraubt von meinem Platz in eurer Gunſt. V. Sh. 2, 390; Sie haben mit G. [13a] und Werken (ſ. d. 10) in der Eil | die Mauern gegen Nord verſehen. Weidner Taſſ. 6, 1; (Sokrates:) Damit ich mein G. | nach deiner Fähigkeit zu richten wiſſe. | (Strepſiades:) Was ſprichſt du von G.? [13a] du wirſt mich doch | nicht gar in aller Form belagern wollen? W. Att. 2, 2, 115 ꝛc., ſ. auch [5] und Doppelzſſtzg. z. B.: Daß man kein Hammer noch Beil noch irgend ein Eiſen-G. [„eiſen G."] im Bauen hörte. 1. Kön. 6, 7; Feuer-G. (ſ. Feuer-Z.); Fiſcher-G. [8]; Iſt das Flitter-G. [2; 25a] auf deinem Leibe nur eine Maskerade? Höfer GſchDam. 196; Bei den ſog. Kunſt-G–en [5]. Prechtl 11, 228; Der Zaum und ander Pferde-G. Anderſen 28b; Sprang . . in vollem Rüſt-G. [13a, Rüſtung] | vom Wagen ab. B. 164a; 173a ꝛc.; Schneide-G. [25b]. Campe; Das Mädel ſetzt ſich alles Teufels-G. [27a] in den Kopf. Sch. 182a; Wo bunt das Waffen-G. [13a] lag. B. 210b ꝛc. — 2) ſ. Gezeuge. — **Gemeīn=** [12]. — **Gróbs=** [27b]: (ſ. Grob II) Das G. will beißen? Freytag Hdſchr. 1, 170; Hackländer SGſch. 3, 9; Wenn man all das G. von den Freibataillons ins Regiment nimmt. Höfer Hausbl. (58) 2, 405; daneben (ſ. Kröpel, Anm.): Krop-Z., weicht der Dame! Karſchin 254; Droyſen Y. 1, 85 ꝛc.; Krupp-Z., ſ. auch Krabben-Z. — **Grǘn=**: Grünigkeiten (ſ. d.), z. B. Gemüſepflanzen; Einen Trog mit geſchnittenem G. für die Schwarzen [Schweine]. PHeyſe Mer. 263 ꝛc. und verächtl.: Das G. zu einem Kranze. Freytag Hdſchr. 3, 62, Blumen ꝛc. — **Hálb=** [18]. — **Hándwerks=** [25b]: Handwerksgeräth (vgl. Werk-Z.). — **Hänge=**: Vorrichtung, das Gehäuſe des Grubenkompaſſes ſicher aufzuhängen. Scheuchenſtuel 123. — **Hāūs=** [2]: (vgl. Hausrock) Statt der ſeidnen Gewänder . . ſimple warme H–e. Kretſchmann 5, 234, vgl. Morgen-, Nacht-, Negligé-Z. ꝛc. — **Hēb(e)=**: eine Vorrichtung, wodurch Etwas gehoben wird, z. B.: Der Flaſchenzug iſt nächſt dem Haſpel das gewöhnlichſte und bequemſte Hebe-Z. Gehler 2, 314 ꝛc.; (Bergb.) die die Kunſträder hebende Winde; (Web.) bei den Webſtühlen ohne Ziehjungen ꝛc. der hebende Mechanismus, ſ. Karmarſch M. 2, 437 ꝛc., vgl. Hebel-Z., Winde zum Herausheben von Baumwurzeln. Campe ꝛc. — **Hēēr=** [13b]. — **Hínter=** [19]: Ggſtz. Vorder-Z. Friſch. — **Hōſen=**: ſ. Beinkleider-Z. — **Jāgd=, Jäger=** [23]. — **Káffe(e)=** [9e]: Gerſtäcker Äq. 3, 166; Houwald 5, 255; Lewald Gſchl. 2, 169 ꝛc., auch: Kaffee-Z. (⏑–́–). Platen 4, 31. — **Kāūtſchuk=** [1]: K–e. Die Erfindung der aus Kautſchukfäden gewebten Zeuge ꝛc. Karmarſch 2, 406. — **Kêhl=** [25b]: Hobel zur Ausarbeitung von Geſims- und Leiſtenwerk (Kehlungen). Der Tiſchler bedarf hierzu einer Sammlung von Hobeln, welche Kehlhobel oder zuſammengenommen das K. genannt werden. Karmarſch M. 2, 136, vgl.: Sägen . ., Hobel . . und der ganze „Krehlzeug". Garzoni 862b (Drckf.?). — **Kínder=** [2]: Lewald Seeh. 1, 35, Platen 4, 121 ꝛc., ſ. Frauens-Z. 2. — **Klēider=** [1]. — **Klíngel=** [27a]: Auf ſeinem mit allerhand Flitterwerk und K. aufgezäumten Steckenpferd. Scherr Bl. 1, 246. — **Knǘtt=**: Strick=Z. (ſ. d. und Knutte): Beſtändig ihr K. in Händen haben. Möſer Ph. 2, 230. — **Konzént=** [1]: Art veralteter glatter Stoff aus Kammwolle, auch Polemit (Polymit). Karmarſch M. 2, 750. — **Kȫper=** [1]: Zwei Klaſſen: K–e oder kroiſierte, über Kreuz gearbeitete Zeuge . . und atlasartige Zeuge. 376. — **Kópf=**: z. B.: 1) [2] Art Frauenhaube: Die Haube und Mütze [als vornehmere Frauen] mit einem ſog. K. zu vertauſchen. Gedike Du 20; Die echten Kanten von ihrem K–e. Lewald Gſchl. 2, 167; V. Br. 1, 219 ꝛc. — 2) [19] Ein am K. befeſtigtes Scheuleder. Waldau N. 2, 270. — **Krábben=** [27b]: verächtl. oder ſcherzh. Bez. herumkrabbelnder kleiner Perſonen, ſ. Krabbe 2a, vgl. Grob-Z. — **Krêhl=**: ſ. Kehl-Z. — **Krēūz=**: (weidm.) Hornfeſſel und Hirſchfänger, deren Riemen ſich auf Bruſt und Rücken kreuzen. — **Krīeg(e)s=** [13a]. — **Krȫnungs=** [25b]: das zur Krönung dienende Geräth: Wie ſonſt die deutſchen Kaiſer ihr K. mit auf Reiſen nahmen. — **Króp(p)=**, **Krúp(p)=**: ſ. Grob-Z. — **Kúnſt=** [5]. — **Lād(e)=** [25b]: alle Geräthſchaften zum Laden eines Geſchützes ꝛc., der Bohrlöcher bei bergm. Sprengarbeiten ꝛc.: Bei dem Bergbau das Bohr-Z., Lad-Z. Scheuchenſtuel 102. — **Lāden=** [25a]: L. iſt der Inbegriff aller verſch. Bretter bei einem Werke. 151 (ſ. I. Laden, Anm.). — **Lǟufer=** [1]: zu „Läufern", d. i. Bahnen Teppich-Z. in den Hauptſtiegen (ſ. d.) eines Zimmers. — **Lêder=**: lederne Riemen ꝛc., z. B. [19] des Pferdegeſchirrs (Falke Th. 2, 451b), ferner an der Tracht von Soldaten: (Erhielt ich einen roſtigen Säbel, abgeſchundnes L. Hackländer SGſch. 3, 103), Jägern ꝛc. — **Lēinen=** [2]: auch: Lein-Z. Strel. Geſetzſ. 2, 1, 555 ꝛc.; Spinden mit Linnen-Z. Waldau N. 2, 129. — **Lúmpen=**: 1) [27b] Grabbe Nap. 17; 244, ſ. Lumpen-Geſindel, -Pack ꝛc. — 2) [18]. — **Mándel=** [4a]. — **Mánns=**: ſ. Frauens-Z. 1; 2. — **Mántel=** [1]. — **Míld=**: 1) [11c]. — 2) ein ſehr ergiebiges Queckſilbererz (Lebererz, ſ. d., vgl. 1 und mild 7, vgl.: Die an Jungferqueckſilber reichen mildzeugigen Erze geſchlemmt. Campe s. v. Silberherd). — **Míttel=**: z. B.: 1) [1] Zeugſtoff von mittlerer Qualität. — 2) [23] Jagd-Z., -Tuch von mittlerer Höhe (ſ. Mitteltuch 2). — 3) M.: ein minder reiner, mit etwas Eiſen gemengter (eiſenſchüſſiger) Stahl in Steiermark. Scheuchenſtuel 169 (ſ. Rücken-Z.). — **Mȫbel=** [1]: Zeugſtoff zu Möbeln, z. B. zu Sophaüberzügen ꝛc. — **Mórgen=** [2]: vgl. Nacht-, Haus-Z. — **Mǘcken=** [27b]: Iſt denn kein Mittel da, | daß man das M. dir von dem Leibe banne? Lichtwer 142, ſ. Bremſen-Z. — **Nácht=** [2]: 1) (ſ. Morgen-Z.). — 2) (ſ. 1) Dormöſe. — **Nǟh=**: 1) [25b] das Nähgeräth und —: ein Behältnis mit demſelben. — 2) Näherei (ſ. d., vgl. Strick-Z.); der Ggſtd, der —, das Arbeitsſtück, das nähend gefertigt wird: Kam Sibylle mit ihrem N. (vgl. 1). Hackländer Hdl. 1, 224; Lewald Seeh. 1, 7; 8; Wie ſie da vorn übergeneigt über ihrem N. ſitzt. Prutz Muſ. 1, 47. — **Negligé=** [2]: ſ. Haus-Z. — **Nétz=** [1]: Die Reuſen . . ſind aus N., die Körbe aus Flechtwerk gemacht. Preuß. Geſetzſ. (59) 460. — **Páck=**: 1) ein Stoff, womit man Etwas verpackt, der als Emballage dient, z. B. [1] Packleinwand ꝛc. — 2) [27b] (ſ. Pack 2a) G. Sch. 6, 107 ꝛc. — **Ōber=**: ſ. Ggſtz. Unter-Z. 1a; 2. — **Pánner=**: das Panſterrad (ſ. d.) mit Zubehör. — **Parīer=** [18]. — **Paſtēten=** [4a]. — **Pélz=** [1]: pelzartiges Gewebe: In England . . fabriciert man . . einen wollenen plüſchartigen P. ꝛc. Prechtl 11, 59. — **Pfērde=** [19]. — **Philíſter=** [27b]: (ſ. Philiſter 2d) B. 488a ꝛc. — **Píllen=**: 1) der Stoff, woraus Pillen gefertigt werden, nam. Pillenteig. — 2) [27a] verächtl. ſtatt Pillen. — **Póch=**: 1) [11c]. — 2) [15]. — **Préß=** [25b]: Werkzeug, Geräth, Etwas zu preſſen. — **Púppen=**: 1) [2] Zeug, womit eine Puppe bekleidet iſt. — 2) [27a] Puppen-Kram, -Werk. — **Pútz=** [25b]: Geräth zum Putzen: Reinige mir den Ring. . . Ich ſagte ihm, ich hätte das P. ſo eben nicht bei der Hand. G. 28, 260 ꝛc., ſ. Barbier-Z. — **Rácker=** [27b]. — **Raſīer=**: ſ. Barbier-Z. — **Rāūb=** [27b]: Ein Wolf oder Panther. . . Von dem R. gab es ja dort herum genug. Gartenl. 13, 386a. — **Rēib=** [25b]: beſ.: Die Elektriſiermaſchiene beſteht aus einem reibenden Körper (einem R.) und einem iſolierten Leiter ꝛc. Pouillet 1, 399. — **Rēiß=** [25b]: ein Beſteck mit den zu mathematiſchen Riſſen oder Zeichnungen nöthigen Werkzeugen. — **Rēit=** [19]: G. 20, 230; Simrock N. 72; V. H. 2, 270 ꝛc.; masc.: Fallmerayer Or. 1, 135; Viſcher Äſth. 2, 294. — **Rícht=** [25b]: 1) Geräth, Etwas damit (grade) zu richten ꝛc. — 2) Werkzeuge zur Hinrichtung. Campe. — **Rīemen=**: ſ. Leder-Z., nam. [19] z. B. Spielhagen Pr. 3, 15 ꝛc., auch: Riem-Z. Gutzkow R. 1, 266. — **Róck=** [1]. — **Róſſes=** [19]: Wie es blitzt im erznen Schrein von R.! Redwitz Am. — **Rǘcken=**: nam. bei den Schmieden der zu dem Rücken ſchneidender Werkzeuge, beſ. Senſen verwendete eiſenſchüſſige Stahl im Ggſtz. zum Schneid-Z., dem reinen Stahl, der zu der Schneide (dem Blatt) dient (vgl. Mittel-Z. 3). Scheuchenſtuel 216; 198. — **Rúmpf=** [17]: Das R. beſteht hauptſächlich aus dem Rumpfe (ſ. d. 4a) . . und dem Schuhe. Karmarſch 2, 672 ꝛc. — **Rǘſt=** [25b]: Geräth, womit man zum Zweck ausgerüſtet iſt, z. B. (vgl. Apparat): Zirkel, Papier, Feder und Tinte und zwei Bücher iſt mein ganzes R. G. Br. 1a ꝛc.; ſo auch = Maſchine, Werk-Z. ꝛc. und z. B. von Perſ.: Dieſer iſt mir ein auserwählt R. ꝛc. Ap. 9, 15 (in der Basl. Bibel von 1523 als „ausländig" erklärt durch Werk-Z., vgl.: Dieſer iſt mir ein auserleſenes Werk-Z. Eß; St. Paulus . . als ein auserwählt Werk-Z. Matheſius Pr. 89) und danach häufig: Der Eine meint, es ruhet auf Kalvin des Himmels Geiſt; ein Andrer ſieht in ihm | der Hölle R. Brortermann 324; Ein mächtiges R., das in der chineſiſchen Mauer antiquierter Vorurtheile eine breite Lücke durchbrach. G. 27, 148; W. 17, 21; Dieſer Mann bewirthete unſer theures R. 34, 54 (iron.) ꝛc. — **Rūthen=** [17]: ſ. Ruthe 3. — **Sámmet=** [1; 2]: Freiligrath SW. 6, 320 ꝛc. — **Sáttel=** [19]: Sattel und Zubehör. Redwitz Am. 49; Sein Pferd mit allem S–e. Simrock Fr. 202; Das Sattel- und Saum-Z. [Drckf. ſt. Zaum-Z.]. Hausbl. (64) 3, 330 ꝛc. — **Schánz=** [13a]: das zum Verſchanzen Nöthige. — **Schêr=** [25b]: nam. = Barbier-Z. — **Schīeb=** [25b]: eine Vorrichtung, wodurch Etwas geſchoben wird, nam. in den Sägemühlen: Der Schnitt geſchieht beim Niedergange der Säge . .; während des Hinaufgehens wird ihr der zu ſchneidende Klotz . . um ſoviel entgegengerückt, als die Tiefe des nächſten Schnittes beträgt. Hierzu iſt das Sch. vorhanden ꝛc. Karmarſch M. 2, 65; T. 3, 26 ꝛc. — **Schīeß=** [13a]: Schieß-Gewehr, -Waffe, z. B.: Erwiſchet Wilhelm Tell ſeinen Sch. Stumpf 343b. — **Schíffs=** [20]. — **Schínder=** [27b]. — **Schlítten=** [19]. — **Schnēid=**: 1) ſ. Rücken-Z. — 2) eine Vorrichtung, Maſchine zum Einſchneiden der Schraubengewinde, Radzähne ꝛc.: Verfertigung der Schraube mittels des Schrauben-Sch–s (der Kluppe); Das Sch. für hölzerne Schrauben ꝛc. Karmarſch M. 2, 165 ꝛc.; Das Räder-Sch., Sch. . . iſt nach dem Prinzip der Kreis-Theilmaſchine gebaut ꝛc. 1, 604; Prechtl 11, 360; 329 ff.; Steigrad-Sch. 396 ff.; Karmarſch M. 1, 613; Schnecken-Sch–e . ., um den Schraubengang auf der Schnecke einzuſchneiden, worin die Kette [der Uhr] liegt. ebd. ꝛc. — **Schȫpf=** [25b]: Geräth zum Schöpfen von Waſſer ꝛc. — **Schrāūben=**: ſ. Schrauben-Schneidzeug. — **Schrēib=** [25b]: Schreibutenſilien, nam. in einem Behältnis, und: dieſes — beſ. das Dintenfaß: Verlangt Sch., um die . . Gedanken aufzuſchreiben, die ꝛc. G. 3, 204; 19, 78; Ein Urvater-Sch., ſchwarz, groß und vollſtändig . ., Papier war auch nicht vergeſſen. 18, 122; Lisbeth hat mir . . mein Sch. verkramt. Immermann M. 2, 31; Dem Luther . . das Sch. grad' ins Geſicht warf. V. 2, 136; Der das Sch. an ſeiner Seite hatte. Junz (Heſ. 9, 3), bei Luther (auch 9, 2): den Sch. — **Schríft=** [21]. — **Schūh=**: Schuhwerk (ſ. d.). Perthes Leb. (57) 1, 20. — **Schürzen=** [1]: Karmarſch M. 2, 553. — **Sēiden=** [1]: Das S. G. 26, 79; Halb-S—e. Karmarſch M. 2, 788. — **Sēih=**: ſ. Filtrier-Z. — **Sēil=** [25b]: Seile, deren man ſich zu einem Zweck bedient, z. B. bei der ſchleifenden Förderung im Bergbau. Karmarſch 1, 176. vgl. das Folg. — **Sīel=** [19]: (ſ. Seil, Anm.). HKleiſt E. 1, 26; Mügge Tell 259 ꝛc., auch Sielen-Z. (vgl. das Vorige). — **Sílber=** [9e]: L. 4, 426; Die Patricier laſſen ihr S. in Geld umſchmelzen. Platen 4, 223 ꝛc. — **Sómmer=**: im Ggſtz. zum Winter-Z.: 1) [1]. — 2) [2]. — 3) [8] Das S., Sommergarn (in Meklbg. auch „die Kaff") iſt kleiner als das Winter-Z., zur Eisfiſcherei ꝛc. — **Sónntags=** [2]. — **Spérr=** [25b]; z. B.: 1) ſ. Geſperre. — 2) Öffnung [des Schloſſes] mittels des Sp—s, wozu der Hauptſchlüſſel oder Dietrich, die verſch. Sperrhaken ꝛc. gehören. Karmarſch M. 1, 581, vgl. ſperren 1. — **Spíel=** [25b]: Spielſachen (ſ. d. und Spielgeräth) für Kinder ꝛc., — eig. und übertr.: Verräucherte Scharteken . . ſind ihm ein Sp. [lieb]. Alexis H. 1, 1, 173; Cham. 3, 303; Alſo leg ich denn auch, wie den Vers, ſo das übrige Sp. | nieder. H. 11, 29 [„Spielwerk". V. H. 2, 210]; Gothiſche Schnörkel, | Sp. [Tand ꝛc.] ſind ſie, wofern fehlt der geheime Begriff. Platen 2, 279; Als ſchnell vernütztes Sp. hinwerfen. Scherr Nem. 1, 113; Bl. 1, 270; Vom niedern Dienſt im Stalle ſtieg ich auf | durch Kriegsgeſchick zu dieſer Würd' und Höhe, | das Sp. eines grillenhaften Glücks. Sch. 352a (ſ. 422b); Schlegel Sh. 8, 292; Tieck (Hungari 1, 16); Von den Sp—en und Kurzweilen unſrer ehemaligen Kindheit. W. 16, 142; 9, 287; 30, 301 ꝛc.; Das Kinder-Sp., welches Hampelmann genannt wird. Immermann M. 2, 287 ꝛc. — **Spréch=** [25b]: Mund (ſelten, ſ. Sprachwerkzeug): Bändige dein Sp.! JP. — **Spréng=** [25b]: Geräth zum Sprengen des Geſteins. Scheuchenſtuel 230 (vgl. Bohr-, Lad-Z.). — **Stāāts=** [2]: Ggſtz. Negligé-Z. ꝛc. — **Stāb=** [25b]: die Kehlhobel der Böttcher, womit ſie auf dem Boden großer Fäſſer gradliniges Leiſtenwerk (Stäbe, Hohlkehlen ꝛc.) anbringen. Karmarſch 2, 139; Prechtl 8, 598. — **Stámpf=** [15]. — **Stāūb=** [12]. — **Stéch=**: 1) [13] (veralt.) Rüſtung und — Perſonen zu einem Stechen oder Turnier. Friſch 2, 324a. — 2) [25b] nam.: die leichtern Meißel der Tiſchler, im Ggſtz. zu dem durch ſtarke Hammerſchläge in Wirkſamkeit zu ſetzenden Stemm-Z., ſ. Prechtl 9, 556; Karmarſch M. 2, 120 ff. — **Stēig=** [13a]: Leitern und St. Fronsperg Kriegsr. 85a, ſ. Sturm-Z. — **Stēin=**: 1) [27a] allerlei Steine ꝛc. — 2) [25a; 9e]: Ordinäres Steingut [ſ. d.], St. ꝛc. Karmarſch M. 2, 913, vgl. T. 3, 509 ff.; Schalen von Porcellan oder St. 212; Die Geſellſchaft nimmt ja mit unſerem tägl. St. [Kaffe-Z.] | gern im Grünen vorlieb. B. 1, 22. — **Stémm=**: ſ. Stech-Z. — **Stōß=**: Beſtoß-Z. — **Stríck=**: 1) ſ. Näh-Z. (nam. 2) und Knütt-Z.; Strickſtrumpf ꝛc.; eig. und bildl.: Ohne von ihrem St. aufzuſehen. Conteſſa 8, 184; Lewald Gſchl. 1, 301; Wie die Weibſen das verfluchte St. immerdar mit ſich ſchleppen. Tieck NK. 4, 120; Echtermeyer 369; Liebesintrigen ſind ihr St. und bei einem hübſchen Faden fragen ſie nicht leicht nach dem Garn, aus dem er gedrillt iſt. König Jer. 1, 10 ꝛc. — 2) Nürnberger St., ſ. Armſünderſpiel. — **Stúrm=**: [13a]: Dieſe Ohnmacht eines mit keinem St. verſehenen Heeres. Haller Br. 2, 119 ꝛc., vgl. Belagerungs-, Steig-Z. — **Tāfel=** [2]: das zum Decken einer Tafel nöthige Leinen-Z. (vgl. Tiſch-Z.). Diezmann Weim. 11 ꝛc. — **Téppich=** [1]: ſ. Fußdecken-; Läufer-Z. — **Tēūfels=** [27a; b]: Mit Jakobinern, Bonapartiſten und wer weiß was all für T. Enſe D. 6, 145; Wohin man ſchaute, Qualm und T. Freiligrath SW. 3, 245; Gödeke Gr. 738 ꝛc., ſ. Teufelsgezeug. — **Thēē=** [9e]: AVerena Herr. 1, 20. — **Tíſch=**: (ſ. Tafel-Z.). Bahrdt 3, 80. — **Tȫpfer=** [9e]: Gemeine Töpferwaare (irdene Waare, T., Töpfergut). Karmarſch M. 2, 912 (vgl. Stein-Z. 2); Werf ich das alte T. zum Fenſter hinaus. Houwald 5, 255. — **Trínk=** [9e]: Nahm der Wirth unſer T. und trug's hinüber. Monatbl. 1, 78b. — **Ún=** [27a]: unnützes, werthloſes Zeug: Eine ſolche Anſammlung von U. . . . ein ſolcher Haufen von Mull ꝛc. Bucher (Nat.-Z. 15, 71); U., zu Nichts nutz als ꝛc. ebd., Das blöde Volk . . | ſchilt als U., was er ſingt. Nicolai 8, 86 ꝛc. — **Únter=**: 1) [2]: ſ. Unterkleid, z. B.: a) Zum U. gehören Unter- oder Nachtjacken, Unterhoſen ꝛc. — b) Die Herren erſcheinen während der ganzen Trauerzeit in ſchwarzer Weſte und ſchwarzem U—e [Beinkleidern]. Neuſtrel. Zeit. (65) 45. — 2) [1] Futter (ſ. d. II 2) eines Kleidungsſtückes ꝛc. im Ggſtz. zum Ober-Z. — **Verbánd=**: (ſ. Binde-Z.). Freytag NB. 529; Hdſchr. 1, 238. — **Vórder=** [19]. — **Wánder=**: Geräth, das man auf die Wanderſchaft mitnimmt, nam. [2]: Ihr W. zuſammengebunden. Olearius B. 96b. — **Wēiß=**: 1) [2] Leibwäſche. G. 18, 245; JoMüller 5, 365. — 2) (veralt.) gebrannter Eiſenvitriol, deſſen man ſich früher zur Bereitung der Salpeterſäure bediente. — **Wérf=**: Wurf-Z., z. B.: 1) [13a]. Eppendorf 36; 37 ꝛc, vgl.: Mit Wurf-Z. aller Art des Königs Burg zu ſturmen. Bürde ꝛc. — 2) Apparat, womit man größre Thiere gefeſſelt niederwirft, nam. um eine wundärztl. Operation vorzunehmen. Rohlwes Th. 4, 578; Wurf-Z. Falke Th. 2, 445b. — **Wérk=**: Geräth, das als Mittel dient, Etwas hervorzubringen, zu bewerkſtelligen ꝛc.: 1) bei mechaniſchen Arbeiten oder beim mechan. Theil einer Arbeit (vgl. Inſtrument 1): Das W. oder die W—e eines Handwerkers (ſ. Handwerks-Z.), Künſtlers, z. B. Bildhauers, Malers ꝛc.; W—e zum Holzſpalten ꝛc., zur Beſtimmung der Wärmegrade (ſ. Thermometer, Pyrometer) ꝛc., Beſchreibung der W.-Sammlung des k. k. polytechniſchen Inſtituts von G. Altmüller (Wien 1825); „Schafft einen Bohrer an!" . . Dahinten hat der Wirth ein Körbchen W. ſtehn. G. 11, 93, Ein Mann, der recht zu wirken denkt, | muß auf das beſte Werkzeug halten. 8; Die W—e ruhten ungebraucht im Kaſten. Lewald W. 1, 194; Zu den W—en beim Vergolden gehört . . die Klotzpreſſe. Prechtl 3, 243; Dort legt ein Fiſcher den Nachen an! | Dieſes elende W. könnte mich retten. Sch. 425b; Gekettet an dies mißgelaunte W. [Ton-W., die Geige]. Uhland 205; Kein Waffenſchmied hatte das Herz, ein einziges W. des Todes zu ſchmieden. W. 13, 247 ꝛc. Doppelzſſtzgn, z. B. nach dem benutzenden Subj.: Bildhauer-, Buchbinder-, Gärtner-, Schloſſer-, Schneider-W—e. Auch ſchaffte ich Tiſchler-W. an. G. 19, 35 ꝛc.; ferner nach Dem, wozu das W. dient, z. B.: Belagerungs-W—e ꝛc.; Glätt-W—e; Marter-W—e des Henkers ꝛc.; bildl.: Die Marter-W—e des Lebens. JP. (Wackern. 4, 927^{27}); Die Mord-W—e, die ſie heimlich unter ihren Mänteln bei ſich führten. W. 14, 115; Die Pfropf-W—e des Gärtners; Schneide-W—e ꝛc.; auch: Ton-W. = muſikaliſches Inſtrument, z. B.: Eine Waldflöte, ein Schwegel, ein Hackbrett und dgl. Ton-W—e. Grube 3, 349 ꝛc.; ferner z. B.: Die Haupt-W—e zur Bearbeitung des Holzes. Prechtl 2, 172; Als Hilfs-W. [des Buchbinders beim Beſchneiden]. 3, 223 ꝛc.; Ruſt-W., ſ. Rüſtzeug und 2c. — 2) (ſ. 1) bildl. und verallgemeint: Etwas, das — und inſofern es — einen gewiſſen Zweck zu erreichen, eine beſt. Wirkung hervorzubringen dient, z. B. a) etwas Sachliches ꝛc. (ſ. c): Zwei Behandlungsarten dagegen ſind zu Hindernis und Verſpätung die traurigſten W—e. G. 40, 406; Warum all dieſe Dinge ihr Geſetz | . . wandeln | in Mißbeſchaffenheit? . . Daß ſie der Furcht und Warnung W. würden | für irgend einen mißbeſchaffnen Staat. Schlegel Cäſar 1, 3; Einen Stutzer zu agieren, wenn ich nur den Verlag und W. [die Mittel und das Zeug] dazu gehabt hätte. Simpliciſſimus (Wackern. 3, 797^{13}); Das, was die Stütze der Menſchheit ſein ſollte, zum Mittel ihrer Unterdrückung . ., zu einem W—e des Betruges ꝛc. . . zu machen. W. 30, 17 ꝛc.; (Die Reichthümer, dieſe unſeligen W—en der Verderbnis. Iſelin Verm. 1, 342); Sich mehrerer Sprachen als Lebens-W—e zu bemächtigen. G. 32, 219, zur Anwendung in verſchiedenen Lebens-Bhen ꝛc. — b) von Perſonen, ſehr gw. (vgl. Rüſt-Z.): Den Pöbel, der . . zu jeder plumpen Gewaltthat Grund, Vorwand und W. war. Börne 2, 38; Fouqué Dr. 1, 305; Wie die Gewalt Alles durch ſich ſelbſt und ihre blinden W—e ordnet und beſchickt. Görres B. 129; G. 17, 78; Ich bin nur ein unſchuldiges W. 199: 20. 203, Der Segen . ., der um deſto . . unmittelbarer vom Himmel zu kommen ſcheint, weil ihn das irdiſche W. nicht einmal durch ſundhaftes Weſen . . entkraften könnte. 21, 94, Carmagnuola iſt ihm ganz und gar Nichts als ein W. zu Zwecken der Republik, welches, unnutz und gefährlich erſcheinend, ſogleich zu verwerfen iſt. 33, 236 ꝛc.; Gutzkow R. 8, 33, Sch. 301b; Die Armee . . ., | ein furchtbar W. dem verwegenſten | der Menſchen blind gehorchend hingegeben. 334b; 372a. Wir waren . . | das blinde W. fremder Leidenſchaft. 493b; Die Truppen. . . Dieſe furchterl. W—e der Unterdruckung kehrten jetzt ihre gefährl. Macht gegen ihn ſelbſt. 776b, W. 9, 162, 14, 56; 16, 177; 34, 136 ꝛc., Die Behörden werden zu Partei-W—en. Enſe T. 6, 451 ꝛc. — c) bei organiſchen Naturkörpern die Theile, womit die Natur ſie zu beſt. Funktionen ausgerüſtet hat: Als Naturkörper mit innerer Beweglichkeit und beſtändigem oder periodiſchem Wechſel des Stoffs bedürfen ſie [die Organismen] gewiſſer beſonderer W—e, welche den genannten Wechſel unterhalten und bewirken. Solche W—e heißen Organe (ſ. d. 1, auch für die leicht zu mehrenden Doppelzſſtzg.). Burmeiſter Gſch. 328, Ihre Fuhlhörner und mancherlei andre kleine Ruſt-W—e [womit Natur ſie ausgerüſtet]. H. Pb. 3, 142 ꝛc.; Verdauungs- und Abſonderungs-W—e. W. 22, 359; Alle Empfindungs-W—e. Sch. G. 1, 64; Die reißenden Thiere . ., wie ſie die Knechte des Freß-W—s bleiben. G. 40, 515; Die Frucht-W—e. . . Mit dem Wachsthum der Befruchtungs-W—e. 36, 216, Die Gehör-W—e. 255; Sinnes-W—e. Burmeiſter Gſch. 402; Sprach-W—e. Lichtenberg Hog. 1, 177, Raumer Päd. 3, 160 ꝛc.; Der Übergang bei manchen Pflanzen von der Krone zu den Staub-W—en. . . Sie [die Natur] bringt . . Zwiſchen-W—e hervor, welche an Geſtalt und Beſtimmung ſich bald dem einen, bald dem andern Theile nähern. G. 36, 35 ꝛc. — 3) Bſp. des in der Schriftſpr. veralt. masc.: Achmet iſt zerfleiſcht, der W. ſeiner Laſter (2b). Lohenſtein IbrS. 86; Roſ. 46 ꝛc.; Man gab ihnen . . fur das nöthigſte Gewerbe den W. (1). JoMüller 1, 49, Spricht er . . zu den Arbeitleuten: | Führt euren W. nach Theanum ab. W. HB. 1, 29; Der W. zur Geometrie. Att. 2, 2, 88 ꝛc. — **Wérk(el)tags=**: ſ. Alltags-Z. — **Wéſten=** [1]: Karmarſch M. 2, 761. — **Wínde=**: Vorrichtung, Maſchine, Etwas emporzuwinden. Bobrik 742b. — **Wínter=**: ſ. Ggſtz. Sommer-Z. — **Wólfs=** [23]: zur Wolfsjagd. — **Wóllen=** [1]. — **Wúrf=**: ſ. Werf-Z. — **Wúrzel=** [27a]: allerlei Wurzeln durcheinander (vgl. Wurzelwerk). — **Zāūm=**: 1) [19] Zaum und Zubehör. Eichendorff 3, 308; Tieck DQ. 2, 322. — 2) „bei den Wundärzten ein Werk-Z., die Leſzen der Wunde damit zuſammenzuziehen". Campe (?). — **Zigēūner=** [27b]. — **Zūführungs=** [17] u. ä. m.

Zeuge, m., -n; -n; -n=: (ſ. Zeug, Anm. 1 und Schm. 4, 232) 1) Jemand, der — und inſofern er — bei einem Vorgange zugegen iſt und durch ſinnliche Wahrnehmung Kenntnis von demſelben hat, was, erforderlichen Falls, dazu dient, das Wahre des Vorganges feſtzuſtellen; dann auch von etwas Sachlichem (ſ. 2) in mehr oder minder hervortretender Belebung desſelben: a) Z. ſein bei einem notariellen —, bei einem kirchl. Akt, bei einem Teſtament, einer Verlobung, Verheirathung, Trauung, Taufe ꝛc.; Er iſt mein Z. (dafür), daß es ſich ſo verhält; Ich habe viele Z—n dafür; Einen als oder zum Z—n über Etwas vorſchlagen, anrufen; Als Z. über Etwas vom Gericht vernommen werden; Die Z—n fragen, ab-, verhören, vereidigen ꝛc.; Treue, zuverläſſige, unverwerfliche, glaubwürdige ꝛc.; falſche, lügenhafte, frevle Z—n ꝛc.; Gott, der Himmel iſt (ſei) mein Z., daß ꝛc.; Deß ſind wir Alle Z—n. Ap. 2, 32; 1. Moſ. 31, 48 ff. ꝛc.; Die Welt ſollte Z. der wundervollen That ſein. G. 7, 332; 21, 204; Holde Z—n ſüßverträumter Jahre, | falbe Blumen, abgewehte Haare. 22, 280; Perſönlicher Z. höchſt bedeutender . . Umwendungen geweſen. 27, 21 ꝛc.; Sich von dem Orte zu entfernen, der Z. unſerer Leiden . . geweſen [ſie geſehn]. Lewald W. 2, 364; Dich, frevelhafter Stahl, den Mordgier auf mich zückte; | dich, prieſterliches Band, das meine Schläfe ſchmückte, | euch ruf ich jetzt zu Z—n an. Sch. 30a; Ihre Thränen bringt kein Z. [Keiner, der ſie geſehn] | vor der bangen Mutter Blick. 54b; Wie aus dem Nichte entſprungen, | ſteht das Bild. . . Ausgeſtoßen hat es jeden Z–n | menſchlicher Bedürftigkeit. 72b; Alles, was dieſe erkennen laſſen könnte; Z. dem Wundergeſchick war . . Cyknus [er hatte es geſehn]. V. Ov. 1, 95; Wo jede Grotte ein Z. genoſſener Glückſeligkeit war. W. 4, 235; 14, 67; 34, 326; Dieſes Märchen hat eine ganze Wolke von Z–n zu Gewährsmännern. Luc. 1, 129; Att. 2, 2, 47 ꝛc. — b) vereinzelt die Form: Der Himmel iſt unſer Zeugen. Merck's Br. 2, 15 (ſ. Schm. 4, 232); Sich eines beſchwerlichen Zeugens ſeiner Unwürdigkeit zu entledigen. Möſer Ph. 1, 217 ꝛc. — c) Z. prädikativ in Bezug auf eine Mz.: Verwirrung, von der wir Zeuge [= Z–n] waren. G. 27, 438; Gervinus Sh. 1, 139 ꝛc., vgl.: Der Mönche ſünderbleiche Zunft war Z. Sch. 256b; Rabner 1, 113 ꝛc. und d. — d) (vgl. c; e) Z., nam. prädikativ auch von Frauen, z. B.: Ich wollte dich [Arabella] bitten . ., Z. zu ſein. Benedix 7, 77; Cäcilie: Ich will ein Z. deines Glückes ſein. G. 9, 357; Nicolai 2, 108; Hanna Kennedy: Ich bin ein Z. eurer Beſſerung. Sch. 409a ꝛc., ſeltner: Ausſage der Aufwärterin. . . Der vom vorigen Z–n erwähnte Freund. Beta 2, 203. — e) mit Hervorhebung des weibl. Geſchlechts (vgl. d) von Perſ. und Perſonif.: Zeugin, z. B.: Dieſe Laube . . war die einz'ge Zeugin meiner Thränen. MBeer Arr. 64; Die getreue Kerze, | die Zeugin keuſcher Gluth. Bodmer 53; Danzel 296; Euch nicht zur Zeugin ſeiner Schwachheit haben. 527 (L.); Günther 925; 1041; Hagedorn 3, 71; 77; Haller 153; 187; HHerz 73; Immermann M. 4, 137; Polko Muſ. 110; Sch. 15b; 503b; Noch lebt des Eides Zeugin. Schlegel Rich. III. 3, 7; Schubart 1, 110; Aſia ſei die Zeugin der Wahrheit! W. 26, 298 ꝛc. — 2) (ſ. 1) ſachl. als Kunſtausdr.: a) Rechtsſpr.: Todte (ſ. d. 1, Schluß) Z–n, z. B. Gerſtäcker Äq. 2, 106. — b) = Stein-Eier (ſ. d.) als Zeugniſſe gegen Verrückung der Grenzſteine (auch frz. témoins) ꝛc. — 3) (ſ. 1) Z., Jemand, inſofern er für die Wahrheit von Etwas Zeugnis ablegt, und ſo auch (beſt.: Blut-Z., ſ. d.) = Martyr (ſ. d.), Märtyrer. Ap. 22, 20 ꝛc.; Hebel 3, 421; Immermann M. 3, 395; W. 26, 187; 28, 7; 29, 39 ꝛc. — Zſſtzg. z. B.: Ánklage-: durch den die Anklage bezeugt wird. Gneiſt Vol. 12 ꝛc. — Áugen-: Zeuge, der Etwas ſelbſt geſehn („ſichtiger Zeuge". Matheſius Pr. 89), vgl. Ohren-Z., der es gehört, z. B.: Dieſe Poſſe gewinnt für den Augen- und Ohren-Z–n unendlich. G. 23, 91; Begebenheit, von der Sie A. ſind. 17, 182; Sch. 636b; Ein A. wie Mr. de Caumartin . ., ein Ohren-Z., wie Herr von Voltaire! . . Bei ſolchen Zeugen. W. 36, 165; Von vollkommen glaubwürdigen Augen- oder Ohren-Z–n. 30, 175; Da wir das Zeugnis eines A–n haben, das dem Vorgeben des Athenäus, der nur von Hörenſagen ſchrieb, deutlich genug widerſpricht. 34, 137 ꝛc., auch [1d]: Eine Amerikanerin, A. des . . Sklavenlebens. Hackländer Skl. 1, 77 und [1e]: Augenzeugin meines Vergnügens zu ſein. Kretſchmann 5, 85. — Beláſtungs-: Anklage-Z., ſ. Entlaſtungs-Z. — Bewéis-: gerichtlicher, — durch deſſen Ausſage Etwas bewieſen werden ſoll. — Blút- [3]: Pfeffel Fab. 2, 115; Stahr (ſ. Martyrer) ꝛc. — Entláſtungs-: deſſen Ausſage den Angeklagten zu entlaſten dient, (Schutz-Z.): Belaſtungs- und E–n. Auerbach SchV. 211; Die beiden Haupt-E–n. Mag. d. Ausl. 33, 773a ꝛc. — Ge-: veralt., mundartl. ſt. des Grundw., z. B.: Keine Lüg . ., die nicht einen G–n finde. Eppendorf 59; Märterer oder G–n [3] des Herrn Chriſti. Fiſchart B. 56a; Deß G–n ſind die löbl. Geſetze . .; Deß G. iſt ꝛc. Luther 1, 257a; Notarium und zween G–n. 148b; Die Schriften ſind fürwahr G–n unſrer Herzen. Rachel 8, 181; Strelitz. Geſetzſamml. 2, 2, 25 ꝛc., auch (vergl. Schm.) mit ſtarker Abwandlung: Der Gezeug, des Gezeugs; die Gezeug(e), z. B.: Damit er je mein unwilliger und ſoviel deſto ſtärker Gezeug iſt, daß ich ein recht[er] fromm[er] Chriſt(en). Luther 1, 385b; Im Beiſein zweier Dienerinnen, die ihrer Wort und That, ihres Thuns und Laſſens G. ſind. Schaidenreißer VI ꝛc. und in Bed. [2b]: Die Gezeuge. Scheuchenſtuel 103. — Geríchts-: gerichtlicher. — Góttes-: Man fand ihn kohlſchwarz, wie die Nacht; | doch Jener, den er umgebracht, | lag unberührt von Flammenhauch, | ein Gotteszeug' in Schutt und Rauch. Reithard 392, worin ſich ein Gottesurtheil (ſ. d.) ausſprach. — Háupt-: der hauptſächliche. — Hóchzeits-: Einer, der der Hochzeit beiwohnt, Hochzeitsgaſt (ſ. Trau-Z.). Herrig 30, 379 ꝛc. — Inſtrumént-: der als Zeuge eine notarielle Akte (ſ. Inſtrument 4) unterzeichnet, z. B.: Teſtaments-Z. ꝛc. — Kȫnigs-: (ſ. Kron-Z.) Wer Hochverr. 36. — Kriminā́l-: im Kriminalproceß. — Krōn-: beſ. in England: ein Mitſchuldiger, den der Staatsanwalt von der Anklage ausſchließt, um ihn als Zeugen gegen ſeine Komplicen zu gebrauchen: Möglich — wohlgemerkt, ein beſtimmtes Verſprechen kann ich nicht geben, — daß Ihr als K. zugelaſſen werdet. Hausbl. (64) 3, 131; Ich hoffe, daß man mir geſtattet, als K. aufzutreten. 293 (vgl.: Daß man Sie . . zum Zeugnis für die Krone zulaſſen wird. ebd.); auch übertr. Gneiſt Vol. 16 ꝛc., ſ. Königs-Z. — Ōhren-: ſ. Augen-Z. — Schǘtz-: (ſ. Entlaſtungs-Z.). JKinkel Jb. 1, 356. — Sélbſt-: deſſen Zeugnis auf eigner Anſchauung, Kenntnis beruht: In denen [Ausgaben], die ich als S. anführe. Heynatz 6, 48. — Tāuf-: Gevatter, Pathe. G. 15, 226. — Teſtaménts-: ſ. Inſtruments-Z. — Thātſachs-: der über eine Thatſache ausſagt, Ggſtz.: Urtheils-Z. — Trāu-: Den er als T–n zur Hochzeit eingeladen. DMuſ. 15, 1, 63; Trauungs-Z. Calvj 2, V. — Ūrtheils-: gerichtlich vernommener Sachverſtändiger u. ä. m. — I. **Zēugen**: adj.: aus Zeug (ſ. d. 1) gefertigt; Im ſchwarzen z–en Talar. Blumauer 2, 61 ꝛc.; Ein ſchwarztüchener Rock . ., ein dgl. ſeiden-z–er. Palleske Sch. 1, 9 ꝛc.

II. **Zēugen**, intr. (haben), tr., refl.: (ſ. Anm. zu Zeug; zeigen; ziehen): 1) Zeuge ſein; Zeugnis ablegen, geben (ſ. 2) ꝛc.: a) ohne abhängige Bhe: 1. Joh. 5, 7; 8; Joh. 15, 27; Z. dies Zepter! B. 188b; G. 5, 267; Des laut z–den Volkes. Kl. M. 8, 247; Wie die Hiſtorien z. Luther 6, 493a; 8, 174b; So hätten deine Schreiber falſch gezeugt? Sch. 443b ꝛc. — b) mit abhäng. Präpoſ., z. B.: α) Perſonen oder Sachen z. für, gegen, wider Einen oder Etwas, zu Deſſen Gunſten ꝛc., z. B.: Loſe Buben zeugeten wider Naboth vor dem Volke. 1. Kön. 21, 13; Hiob 8, 16 ꝛc.; G. 13, 149; Der Brief zeugte für die Wahrheit der Geſchichte. 17, 254; L. Sampſ. 5, 10; Sch. 53b; 413a; 452a; Thümmel 3, 4; Hundert Merkmale, die gegen das herkuliſche Koſtüm z. W. Luc. 6, 57 ꝛc. — β) Perſonen oder Sachen z. von Einem oder Etwas, z. B. Joh. 5, 31 ff.; Die Kinder, ſo aus unehelichem Beiſchlaf geboren werden, müſſen z. von der Sünde, wider (ſ. α) die Eltern. Weish. 4, 6 ꝛc.; Fouqué 8, 103; G. 18, 222; 26, 233; Lichtenberg 3, 537; Schlegel Dr. 1, 378; Tiedge Ur. 2, 185; 198; V. Ant. 2, 83; Die Sache zeugte von ſich ſelbſt. W. 19, 178 ꝛc.; ſelten: Erſtlich zeug' ich von mir ſelbſt auf mein gut und rein Gewiſſen. Günther 838 ꝛc. — c) mit Genitiv, gw. nur „Deß" = davon (ſ. bβ) im gehobnen Stil: Werden mir Deß z. alle frommen Herzen. Luther 5, 288a; Deß zeuget Cäſar's Herz, durchbohrt von euch. Schlegel Cäſ. 5, 1. — d) mit Dativ, im gehobnen Stil: dem im Dativ Genannten mit ſeinem — oder als — Zeugnis bekräftigend zur Seite ſtehn: Da ſteht es . . | zu z. meinem Wort. Freiligrath SW. 4, 138; Seinem gefeierten Muth zeugt Marathon. Jacobs Verm. 2, 1, 157; Schlegel Sh. 3, 79; V. 3, 28; Mitkundige Götter | z. dem Bund. Ov. 2, 9; Od. 1, 274 = Die Himmliſchen mögen dir z. Wiedaſch ꝛc. — e) mit Obj. oder Objektsſatz, im gehobnen Stil (vgl. in der Proſa: be-z.): Was Dieſe wider dich (ſ. bα) z. [ausſagen]. Matth. 26, 62 (Kl. M. 6, 428); Joh. 3, 11; Daß ich die Wahrheit z. ſoll [lehre. Eß]. 18, 37; Dem Zeugnis, das Gott 'zeuget von ſeinem Sohn (ſ. bβ). Joh. 5, 10; Der Geiſt . . zeuget, daß Geiſt Wahrheit iſt. 6, 4; 14; G. 2, 88; H. R. 9, 183; [Wir, Erinnyen] z. wahrhaft den Erſchlagenen gegen ihn [vertreten als Zeugen?]. WHumboldt 3, 100; Können Salamis' Geſtade z., | ob [= daß nicht] dem Joche ſich Hellenen beugen. 1, 348; Kl. M. 13, 108; Der ſoll mir's (ſ. d) z., ob [= daß nicht] die Fahrt zu wagen. Sch. 518a; Die z. mir's (ſ. d), ob [= daß] Wahrheit ich geredet. 663b; 55a; 443b; V. 3, 124; Wenn ein Zeuge . . auftritt . ., wider ihn zu z. eine Übertretung. Zunz (5. Moſ. 19, 16) ꝛc.; ſelten paſſ.: Von dieſem Vogel ſchreibt Plinius, wiewohl es nicht wohl gezeugt werden mag, daß ꝛc. Ryff Th. 108 ꝛc. — 2) veralt. (ſ. 1 und Zeug, Anm. 1): Einem Etwas vor Augen ſtellen, vorſtellen; es ihn ſehn, wahrnehmen, erkennen laſſen; es ihm zu erkennen geben ꝛc., z. B.: Ich habe eure Väter bezeuget (ſ. d. 1a) . . und zeugete früh und ſprach: Gehorchet! ꝛc. Jer. 11, 7; 6, 10. Pſ. 81, 9 ꝛc. [bei Zunz (ver)warnen]; Off. 22, 20 = H. R. 7, 379. — 3) mit dem zugehörigen Zeug verſehn, — gw. nur Schiff. (ſ. Zeug 20): Ein Schiff z.; eine Rah z., zu-z., auftakeln; Ein breit — Ggſtz. ſchmal — gezeugtes Schiff, nach der Breite der Segel und Länge der Rahen. — 4) ſchaffend hervorbringen ꝛc., z. B.: a) Ein lebendiges Weſen, Kind, einen Sprößling z., durch geſchlechtliche Vermiſchung (ſ. fortpflanzen 4 und gebären 1): α) inſofern dabei von beiden Eltern die Rede iſt: Epimetheus nannten mich die Z–den. G. 10, 269; Dem Sohn auch, den wir [ich, Penelope, und Odyſſeus] gezeuget. V. Od. 23, 61 ꝛc., ſ. auch ohne Obj.: Verſchiedene Arten, welche fruchtbar mit einander z. [ſich paaren; fruchtbare Sprößlinge z.] und auf dieſe Art die Miſchvölker producieren konnten. Vogt Köhl. 71 ꝛc., auch z. B.: Welches Blut [ſ. d. 8 = wer] hat dich gezeugt? G. 35, 213; Die zeugete kein ſterblich Haus [ſ. d. 6 = Geſchlecht]. Sch. 58b ꝛc. — β) vom Vater allein: 1. Moſ. 5, 3 ff., Matth. 1, 2 ff. [wo die beiden Ausg. von 1522 ſtatt zeugete überall leſen: hat geporn, ſ. Heynatz 6, 49; 63] u. o., ſ. (vgl. γ) gegenübergeſtellt gebären (ſ. d. 1a) von der Mutter. Jeſ. 45, 10; Weil Dem, der ſie gezeugt, die Angſt nicht wiſſend war, | mit der die Mutter rang, indem ſie ſie gebar. JESchlegel 1, 432 ꝛc. — γ) Von der Mutter allein gilt heute nicht z., ſondern gebären, doch z. B. (veralt.). Hohel. 8, 5; 1. Tim. 2, 15; 5, 14 ꝛc., vgl. 6a und er-z. 1a. — b) (ſ. a und gebären 2) verallgemeint und bildl., ſehr oft, z. B.: Wer iſt des Regens Vater? wer hat die Tropfen des Thaues gezeuget? Hiob 38, 28; 29 ꝛc.; [Worauf das Licht] tauſend Bindungen von Farben zeuget. Brockes 9, 449; Gefahr zeugt Liſt. Freiligrath Ven. 45; In der Liebesnächte Kühlung, | die dich [Schmetterling] zeugte, wo du zeugteſt. G. 4, 16; Was Himmel zeugte, Hölle fand. G. 10, 234; Vom Himmel ſeid ihr [Glaube, Liebe, Hoffnung] uns gezeugt. 249; Den Zweiten [Seinesgleichen] zeugt nicht Gäa wieder. 12, 118; Du biſt Eins und lebendig, gezeugt und entfaltet, nicht zuſammengetragen und geflickt. 31, 22; Dieſe Mauern, | die mich gezeugt [meine Vaterſtadt]. 35, 179; Die z–de Kraft iſt mehr zur Einwirkung, die empfangende mehr zur Rückwirkung beſtimmt. WHumboldt 4, 281; Dieſe hübſche, zarte Lüge(n), die danach viel andere Dekret und große Bücher gezeuget hat. Luther 6, 492b; An des warmen Strahles Kräften | zeugt Natur den goldnen Wein. Sch. 52a; Die Blätter glänzen und hauchen Duft, | doch können ſie Früchte nicht z. 89a; Willſt du nur Früchte von ihr [der Kunſt], die kann auch die Sterbliche z. b; Der Überfluß | und Friede z. Memmen; Drangſal iſt | der Keckheit Mutter. Tieck Cymb. 3, 6; Bei dieſem Zepter, der niemals Blätter und Zweige wieder zeugt. V. Jl. 1, 234; Sein Syſtem. . . Er hatte es aus ſich ſelbſt gezeugt. W. 14, 161 ꝛc. Adjektiv. Partic. in Zſſtzg. z. B.: Auf ſeine Dichterphantaſie wirkte die ganze Reiſe farben-z–d und lebendig. WhMüller 1, XXXII (Schwab); Frucht des träume-z–den Abends. W. 26, 60; So ahnt ihm für höhere Geiſter das Gelingen, aus allem Erſchaffenen ein Ur-Z–des zu formen, was aber denn doch freilich nur ein Urgezeugtes geweſen wäre. Gervinus Lit. 5, 124 ꝛc.; Ewige, ungewordene und ungezeugte [Götter]. Schelling 2, 2, 398. — c) (veralt.) Etwas durch darauf gewandte Pflege wachſen machen (vgl. züchten 2c; zügeln 2c): So er lange Haare zeuget. 1. Kor. 11, 14, 15; Iſt Jemand beſchnitten berufen, Der zeuge keine Vorhaut. 7, 18 [Der erkünſtle ſich ꝛc. Eß], vgl. bei Adelung als hochd. ſelten: Kanarienvögel; Bäume; Weizen; Hanf; Flachs z. [ziehn, er-z.]. — d) (veralt., mundartl.) Etwas durch Arbeit ꝛc. fertigen: Aus allerlei köſtlichen Materien hat man ſie [die Götzenbilder] gezeuget. Bar. 6, 24; Schnalle, womit ſie ihr ſelbſtgezeugtes Hemd befeſtigte. Möſer Ph. 1, 222 (vgl. c: Flachs z.) ꝛc. — 5) (vgl. 4) veralt., mundartl.: Sich Etwas z.: mit Aufwand anſchaffen. „Das Töpfchen iſt unter 4 Pfennig nicht gezeuget worden", ſagte man in Luther's Zeitalter. In Niederſachſen blieb dieſe Bed. alltäglich. V. 1, 183 als Anm. zu: Nehmt, und zeugt euch | einen erquickenden Trunk! 16 ꝛc., ſ. er-z. und zähmen 2; ferner: Anzuſchaffendes ein-z. (ſ. Hoffmann-Fallersleben Spend. 2, 15); Etwas zu-z. (Brem. W. 5, 122), zu dem ſchon Angeſchafften. — Zu z. (doch gw. nur in

Bed. 4a; b): 6) Zeuger = Vater (im gehobnen Stil): Der Sterblichen Zeuger und Welt Herr. Schlegel (Wackern. 2, 1296^{18}), auch weibl. (ſ. 4aγ) = Mutter: Amor's grauſame Zeugerin. V. H. 1, 243; Ov. 1, 64; Zeugerin iſt ja die Erd'. 33, vgl.: Werft ſodann die Gebeine der großen Erzeugerin rückwärts. 32 ꝛc. — 7) Zeugung: a) das Zeugen, eigentl. (ſ. fortpflanzen 4) und übertr.: Ihre [der Natur] unbegreifliche Zeugung. Breitinger (Wackern. 4, 6^{14}); Zeugung und Empfängnis. WHumboldt 4, 295, Mein Satz erklärt zwar nicht die Zeugung der Ideen | und wie ſie aus dem Schoß der Geiſtigkeiten gehen. W. 25, 71 ꝛc. Zſſtzg. z. B.: Baſtardzeugungen in der Wildnis kennt man zwiſchen Hund und Wölfin. Ausland 37, 701b ꝛc.; Indem man eine ſ. g. Urzeugung (Epigeneſe, generatio æquivoca s. spontanea) annahm. Virchow Trich. 7 ꝛc. — b) ein erzeugtes Geſchlecht, eine Generation (ſ. d.): Geſchworen hat ſie, ganze Zeugungen | hinabzuſenden in des Vaters Grab. Sch. 549a; Nach aller Achaier Geſchlecht und Zeugung forſchend. V. Il. 7, 128; Da erwuchs die ſilberne (ſ. d. 1d) Zeugung. Ov. 1, 11; Zerreißende Tiger ſind fern und grauſamer Löwen | Zeugungen. Ländl. 3, 229: Einige hielten Weiſer und Bienen für die edlere Zeugung der Weiſer. 4, 799, Die Zeugungen der Menſchenkinder ſind wie die Blätter auf den Bäumen. W. 36, 159.

Zſſtzg. z. B.: Auf- (ſelten): 1) [1] als Zeuge auftreten: Wenn alle die verkrüppelten von ihnen in die Welt geſandten Kinder an jenem Tage gegen ſie a. werden. FMüller F. 30. — 2) [4a] Aufgezeugt von eines Vaters Samen. Schubart 2, 53 ꝛc. — Aus- (ſelten), z. B. [4] refl.: zeugend ſich erſchöpfen und ausgehn, ausarten: Und zeugt ſich der kräftigſte Stamm, nur in ſich fortgepflanzt, bald aus. Jahn M. 334. — Be-: 1) [2] ſ. bezeigen 1—5; außerdem veralt. — außer wo Fügung und Bed. an 2 grenzt — z. B. ſ. Geſenius s. v. עוד; Teller 57; Adelung ꝛc.: a) mit perſönl. Obj. (vgl. über-z.): Deine Propheten, die ſie bezeugten [„verwarnten". Zunz], daß ſie ſollten ſich zu dir bekehren. Neh. 9, 26; 29; Jer. 11, 7; Ich bezeuge aber Alle . .: So Jemand dazu ſetzt, ſo wird Gott zuſetzen auf ihn die Plagen ꝛc. Off. 22, 18 = Jedem . . bezeuge ich (ſ. b). Eß; H. R. 7, 378; Daß ſie beweiſen, des Geſetzes Werk ſei beſchrieben in ihren Herzen, ſintemal ihr Gewiſſen ſie bezeuget. Röm. 2, 15, ſie belehrt ꝛc.; 1. Theſſ. 2, 11; Denn ihr eigen Gewiſſen ſie reichlich bezeugt, wie ſie ſo gar Nichts wiſſen. Luther 1, 549a; Welche [Werke] . . von Gottes Güte ꝛc. . . die Menſchen haben b. ſollen. Matheſius Sar. 42a; Wer's Vatern Lieb . . erkennet und mit ſeinem Geiſt darüber bezeugt und vergewiſſet iſt. Pr. 160; Lthr. 21a ꝛc. — b) mit perſönl. Dativ ſtatt des Acc. (a): Bezeuge ihnen und verkündige ihnen das Recht des Königs. 1. Sam. 8, 9 [Nur daß du ſie verwarneſt und ihnen kund thuſt die Weiſe des Königs. Zunz]; Hab ich . . nicht . . dir bezeuget [dich verwarnt. Zunz] und geſagt ꝛc.? 1. Kön. 2, 42; Daß er ihnen bezeuge [ſie dringend warne. Eß], auf daß ſie nicht auch kommen an dieſen Ort der Qual. Luk. 16, 28; Drang Paulum der Geiſt, zu b. den Juden Jeſum, daß er der Chriſt ſei. Ap. 18, 5 [die Juden von Jeſu Chriſto zu über-z. Eß]; Ich habe bezeuget beide den Juden und Griechen die Buße zu Gott ꝛc. 20, 21 [Juden und Griechen habe ich ermahnet zur ꝛc. Eß]; Nehmet zu Herzen alle Worte, die ich euch heute bezeuge. 5. Moſ. 32, 46 [mit welchen ich euch heute vermahnt habe. Mendelsſohn], vgl. — was zu a oder b gehören kann —: Wiſſet, daß ich euch heute bezeuge [verwarnet. Zunz]. Jer. 42, 19; Zach. 3, 6 u. o. — c) (ſ. a; b) ohne perſönl. Dativ oder Acc.: Daß der heilige Geiſt . . bezeuget und ſpricht [mir ankündigt und ſagt. Eß] ꝛc. Ap. 20, 23; Da ſie bezeuget und geredet [eingeſchärft und verkündigt] das Wort. 8, 25; Ich bezeuge [beſchwöre dich. Eß] vor Gott . . , daß du Solches halteſt. 1. Tim. 5, 21; Solches erinnere ſie und bezeuge vor dem Herrn, daß ſie nicht um Worte zanken. 2, 2, 14 ꝛc.; So bezeuge ich heute über euch, daß ihr umkommen werdet. 5. Moſ. 28, 19 (auch Mendelsſohn), ich verkünde betheurend euch das über euch Verhängte ꝛc.; Bezeug [beweis, bekunde] uns erſt, daß Nichts in dir dich hemmt. Platen 2, 14 ꝛc., ſ. 2; 3. — d) verneintes paſſ. Partic.: Gott hat ſich ſelbſt nicht unbezeuget gelaſſen. Ap. 14, 17 [So hat er doch nicht unterlaſſen, ſich ihnen zu erkennen zu geben. Eß]; H. Ph. 3, 229 ꝛc. — 2) ſ. 1 und [1]: a) Jemand bezeugt Etwas, bekundet es durch ſein Zeugnis; giebt dies als Gewähr dafür ꝛc., z. B. als gw. Anfang von Zeugniſſen, Beſcheinigungen ꝛc.: Hierdurch bezeuge ich (mit meiner Namensunterſchrift) —, daß ꝛc., oder: dem Herrn NN., daß ꝛc., ferner: Etwas, z. B. Jemandes Schuld, Unſchuld vor Gericht b., mit einem Eide b.; Eine Thatſache b.; B., daß die Sache ſich ſo verhält; Das kann ich dir b., deine Ausſage beſtätigend ꝛc.; Dieſe Thatſache wäre beweiſend, wenn ſie wohl bezeugt wäre, aber ſie iſt unbezeugt [ohne Gewährsmann] ꝛc.; Wenn ein frevler Zeuge wider Jemand auftritt, über ihn zu b. eine Übertretung. 5. Moſ. 19, 16 [ihn einer Übertretung zu beſchuldigen. Mendelsſohn] ꝛc. Ferner heute minder gw.: b) mit Angabe des Erfolges: [Falſche Zeugen] haben die Strafe verwirkt, in welche ſie den Unſchuldigen haben b. [durch ihr Zeugnis bringen] wollen. Carol. 68. — c) Einen b., ein Zeugnis in Betreff ſeiner ausſtellen, abgeben ꝛc.: Dein eigen Gebet ſtraft dich und iſt wider dich, bezeugt dich [zeugt gegen dich]. Luther 1, 72b; Einem ſolchen wohlbezeugten Pfarrer. 8, 107b, der ſolch gut Zeugnis hat; Der Geſchichtſchreiber Napoleon III. bezeugt die göttliche Sendung des erſten Napoleon (ſ. 2) . . . aber wer bezeugt den Zeugen? [giebt die Gewähr, zeugt für dieſen]. Stahr (Nat.-Z. 18, 157) ꝛc. und refl.: Daß ich mich hierinne bezeuge. Luther 1, 352; Unerachtet ich mich . . öffentlich bedingt und bezeuget, daß ich andrer Leute und nicht meine Reden einführte. Zinkgräf 2, 3 ꝛc. — d) Sich Einem b., als Zeuge (Schutz ꝛc.) darbieten: Achtlos bei dem Flehn Nothleidender, denen ja Zeus doch | ſelbſt ſich bezeugt. Wiedaſch Od. 16, 423 ꝛc. — e) Etwas b., durch Beibringung von Zeugen oder Zeugniſſen beweiſen (ſelten): „Ich kann es mit euch b., d. h. kann euch zu Zeugen anführen." Adelung; Einige Kaufleute bezeugten durch Quittungen, daß ſie Alles . . zurückgezahlt. Tieck NK. 4, 230 ꝛc. — f) (oberd.) Einen b., zum Zeugen anrufen: Er bezeugte die Götter, daß er die Wahrheit rede, ſ. Adelung. — 3) (ſ. 1; 2a) Eine Sache bezeugt Etwas, giebt Zeugnis davon; bekundet es ꝛc.: Jemandes Wort, Ausſage ꝛc.; ein Umſtand, Vorfall bezeugt Dies; Da die Milderungen ſeiner Gattin es ſelbſt am ſtärkſten b., wie er . . eine Hausqual war. Gervinus Lit. 5, 67, Eine das mannigfaltigſte Leben b-de Form. G. 36, 330; Was ich verwirkt, bezeuget meine Buße. Hagedorn 2, 281; Platen Pol. 15; W. Luc. 6, 265 ꝛc. — Dazu: 4) Der Bezeuger der Thatſache, Wahrheit ꝛc. (ſ. 2a); ferner ſ. bezeigen 5. — 5) Sich zur Bezeugung ſeiner Unſchuld darauf berufen. Delbrück Sokr. 43; Daß ich nicht von Bezeugung der Wahrheit abtrete. Hutten (Wackern. 3, 216^{3}), ſ. 2a ꝛc.; ferner ſ. bezeigen 4. — Ein-, tr.: (ſelten) z. B.: 1) [4] (vgl. eingebären, einarten 2 ꝛc.) Einem durch Zeugung Etwas einpflanzen: Den Reichen iſt es eingezeugt, | feige zu ſein. G. 33, 29; Daß ihn der klugſte und billigſte Vater gezeugt hat, iſt kein Grund; denn weder Klugheit noch Billigkeit konnte er ihm e. H. Ph. 4, 241 ꝛc. — 2) [1] ein Zeugnis über Etwas einreichen; es be-z. Hippel 7, 210; Niebuhr 1, 341. — 3) [5]. — Er-: 1) [4] z. B.: a) [4a] Nach einem ordentlichen Naturgeſetz ihres Gleichen zu e. und nicht bloß auszuwickeln. Kant SW. 1, 225; z. B. gegenübergeſtellt dem gebären. Zimmermann Nat. 66 ꝛc., aber auch von Frauen, z. B.: Eine Mutter . . , die ihr erzeugtes Kind nicht liebt. FMüller 1, 306; Hier, wo zu guter Stunden | dich deine Mutter hat . . erzeugt. Opitz 2, 35 [= gezeugt. Hohel. 8, 5]; Sch. 512b; V. Od. 1, 224 ꝛc., ſ. f; g; h. — b) [4b]: Dieſes Hirngeſpinnſt | von ſchwarzer Bosheit oder Aberwitz in einem fieberſiechen Kopf erzeugt. Brortermann 186, Dieſe Steinart wird aber nie anders als unterhalb dem Waſſer erzeugt. Forſter R. 1, 341; Die Steinarten ſind ſchwerlich in dieſer Gegend erzeugt. G. 23, 224; Der Brand lief eilig die Straßen hindurch, erzeugend ſich ſelber den Zugwind. 5, 18; Wenn Flammen grimmig wallen, | ſich wind-e-d, glühn von eignen Winden. 4, 23; Gewitter toſend ſich zu e. 7, 313; Schatten, die der Wahn erzeugte. 13, 135; Ein Geſpenſt, das ungeheure Schrecken erzeugt. 16, 83; „Erzeigten" ſchöne Menſchen ſchöne Bildſäulen. L. 6, 383; Lichtwer 187; Pfeffel Po. 3, 63; Enkel | erzeugt er [der Streit, perſonif.] ſich, ein eiſern Geſchlecht. Sch. 469b; Aus dem Aberglauben war dieſes Schreckbild des Mittelalters erzeugt. 1033a ꝛc., ſ. e; f; h. — c) [4c] Jemand oder ein Land erzeugt gewiſſe Produkte, z. B.: ein Land — Getreide (Herren 1, 917), Korn (918), Saaten von Näglein. Opitz 2, 267, Wolle ꝛc. — d) [4d] mundartl. — e) refl. zu b: Ein Zugwind, der ſich in den innern Thälern und Krümmungen erzeugt. G. 14, 218; Eine wahre Bitterkeit hatte ſich in ihrem Verhältnis zu Ottilien erzeugt. 15, 186; Dies Sich-E. des Nicht-Seins. Hegel Log. 1, 219; Auf dem einzigen St. Katharinenberge erzeugt ſich dieſer Stein. Winkelmann 3, 132 ꝛc. — f) paſſ. Partic. zu a: Harun Alraſchid's Erzeugter [Sohn]. Platen 4, 296; V. Od. 4, 303 ꝛc. und in Zſſtzg.: Du krieg- [im Krieg] erzeugte, ſchlachterzogne, junge Brut. G. 12, 173, Die Bienen, die rindererzeugten. Herrig 37, 24 (vgl.: Die Kunſt, Bienen aus Rinderaas zu e. ꝛc. V. Ländl. 4, 826 ff.); Unſrer Schwanerzeugten [Helena, die Jupiter als Schwan erzeugt]. 188, Der ſonnenerzeugten | Circe. V. Ov. 2, 337 ꝛc., zu b: Der weinerzeugte Muth. Reithard 81 ꝛc.; ferner: Dies verworfne, ſchnöde | und mißerzeugte (a) Blut. Schlegel Sh. 7, 313, Durch Vortrag eines mißerzeugten (b) Anſpruchs, | deß eigne Farbe nicht zur Wahrheit ſtimmt. Schlegel Sh. 7, 16. — g) Erzeuger: α) [6a], Vater. Börne 3, 351; Fichte 6, 142; Platen 4, 293; Sch. 53b; V. Od. 9, 34; 519; W. 23, 273 ꝛc., auch Mz. = Eltern. Att. 2, 2, 160, V. Od. 14, 187 ꝛc. und weibl.: Erzeugerin, Mutter. Ov. 1, 33; Prop 2, 8, 39; Sanders Kutr. 66 ꝛc. — β) (ſ. b) In den . . Thieren gute Milcherzeuger zu erhalten. Gartenl. 12, 567b. — γ) (ſ. c) Die Kohlenerzeuger [Producenten]. Scheuchenſtuel 144 ꝛc. — h) Erzeugung: das E. (ohne Mz.) und —: das Erzeugte: Dieſe Erzeugungen, die die Natur mit ſo viel Verſchwendung über die Erdfläche ausſtreut. Kant SW. 1, 224; In ihren vegetabiliſchen Erzeugungen. Sch. 1120a ꝛc., Kryſtallerzeugungen. Kant 7, 298; Auch die Erzeugung des Staats iſt eine Art von Rechtserzeugung. Savigny Syſt. 1, 22, Die Lehre der Selbſterzeugung. DMuſ. 15, 1, 952, vgl. [7a]: Urzeugung; Daß der gegenwärtige Berg eine Wiedererzeugung iſt. G. 30, 141, Das Zuckerrohr für Zuckererzeugung gebaut. Scherzer 1, 375 ꝛc. — 2) [5] Sie bewirtheten ihn und meine Mutter . . und ließen ſie diejenigen Erquickungen . . genießen, welche ſie ſich zu Hauſe nicht e. konnten. Bahrdt 1, 26; Sind ſie arm geweſt, daß ſie nicht haben können e. ſo viel Zinnober. Luther 3, 356b; Br. 3, 444, Wer kaum den Koſend erzeigen kann und wollte ſich täglich im Biere beſaufen. Rockenphil. 1, 27 ꝛc. — 3) (veralt.) = erdulden, ertragen. Keiſersberg Pilg. 120a ꝛc. — 4) veralt. [1] be-z.: Was ich vor Gott e. darf. Paracelſus Chir. 17a. — Fort- [4a; b]: Das ſich ewig f-de Geſchlecht der Trödler. Augsb. Zeit. (44) 2346b; Der Fluch der böſen That, daß ſie f-d immer Böſes muß gebären. Sch. 357b; Der erſte Kinderſtreit, | der, fortgezeugt in unglückſeliger Kette, | die neuſte Unbill dieſes Tags geboren. 493a; Fortzeugung. G. 39, 77. — I. Über- [4a]: durch Zeugung überpflanzen, übergehn machen ꝛc. (ſelten): Das thieriſche Blut . . wird eingemiſcht und übergezeugt. Jahn M. 8. — II. Über- [1; 2, vgl. Zeug. Anm. 1]: durch Zeugen oder Zeugniſſe, überhaupt durch etwas Evidentes machen, daß jeder Zweifel, jede Einrede ꝛc. aufhört, mit verſchied. Beziehung zum Obj. ꝛc.: 1) (veralt.) Etwas ü., evident — darthun, beweiſen ꝛc.: Da haſt du Siegel und Briefe dazu, damit alle obgeſagten Stücke . . überweiſet und „oberzeugt" ſind. Luther 5, 307a; Wie Das Alles viel Lieder und Reime ü. 6, 102a; Wie wir Das Alles reichlich mit ſo viel Büchern überzeuget haben, daß es öffentlich unleugbar. 113b; 8, 5b; Dadurch wird überzeuget, daß ꝛc. SW. 35, 128. — 2) (veralt.) Einen Angeklagten ꝛc. ü., überführen (ſ. d. 3), überweiſen, ſeine Schuld ꝛc. unleugbar darthun: Paulinus iſt noch nicht des Laſters überzeugt. Günther 1019, Sie ü. uns unſer[er] Thorheit (vgl. 3b). Luther 8, 91a; [Das] können ſie nicht leugnen. Da ü. ſie alle ihre Stifte, Briefe ꝛc. 5, 133a; So ſie doch . . nie geſtraft, verklagt noch überzeuget ſind. 234b; So doch die Früchte den Baum gar gewaltiglich ü., daß er böſe ſei. 6, 199b; 420b, 8, 85b; Zuletzt ſind ſie ſchuldig, uns zu zeigen, wo doch ſie eine unverfälſchte Bibel [ge]funden haben, weil ſie alle falſch ſein ſollen; ſie müſſen die falſchen mit einer wahrhaftigen ü. oder müſſen Lügner ſein. 16a; Unverhöret und unüberzeuget. 6, 323b; Was ſollte der arme Inquiſit thun, da er überzeugt war. Rabner 4, 136 ꝛc., vgl.: „Verzüg" mich der Lüge! Zwingli 2, 6. — 3) nach heutigem

Gebrauch: Einen (oder ſich) ü., ihm (oder ſich) evidente, zweifelloſe Gewißheit über Etwas ſchaffen, geben, vgl. — auch für die leicht zu mehrenden Belege — überreden: a) Einen oder ſich ü. — von Etwas; davon, daß ꝛc. oder bloß: daß ꝛc.; Überzeugt — ſein, werden, ſich halten ꝛc.; Endlich überwunden, wenn auch nicht überzeugt, ſagt er ꝛc. Enſe T. 2, 204; Nicht zu ü. vermögen, dagegen aber zu zwingen begehren und blinden Glauben . . fordern. Fichte 7, 11; Forſter Br. 1, 431; Ich bin als Menſch überzeugt, daß ꝛc. . .; ich bin als Arzt gewiß, daß ꝛc. G. 17, 83; Wie traurig es mit dieſer Rubrik . . ausſehe, kann man ſich ü., wenn ꝛc. 29, 417; JoMüller 10, 91. Daß hiemit . . ihre Bedeutung richtig angegeben ſei, kann ſich Jeder ü. Schelling 2, 2, 382; Das gläubig überzeugte Volk. Sch. 442b; 443b, So hielt er ſich nun vollkommen überzeugt, daß Kleoniſſa eine Betrügerin ſei. W. 6, 77; Wie er ſich mit eignen Augen von der Treuloſigkeit ſeines Weibes ü. könnte. 9, 270; Wovon wir uns überzeugt halten, daß es gute Samenkörner ſind. 30, 9; 31, 53 ꝛc. — b) (ſ. a) vereinzelt (nach lat. persuadere): Um Demſelben zu ü., daß ꝛc. Hennatz Br. 5, 72; Der ihm mit vielem Eifer überzeugt hatte, daß ꝛc. Möſer Ph. 2, 233; Ich wollte ihm vom Gegentheil ü. FSchlegel Fl. 123. — c) im gehobnen Stil noch mit Genitiv ſt. von, z. B.: Deſſen ſind Sie auch ſelbſt überzeugt. Enſe Gal. 1, 195; Fichte N. 8; Soviele Bemühungen voriger Jahrhunderte könnten uns . . eines Beſſern ü. G. 39, 122; Alles überzeugt mich meines Unglücks. Gotter 2, 113; Je überzeugter ſein Verſtand einer immer beſſern Zukunft ſich fühlet. L. 10, 327; Der Unveränderlichkeit meines Herzens für dich biſt du überzeugt. JoMüller 7, 138; Ich habe mich (Zſchokke N. 3, 27) — bin (351) — des Gegentheils überzeugt ꝛc.; auch (ſ. Das 4; Es 9): Ich bin es überzeugt. G. 10, 12; W. 12, 292 ꝛc.; Das bin ich von dir überzeugt. — d) Partic. Präſ., z. B.: α) Eduard glaubte, ſeine Dankbarkeit nicht ü–der ausdrucken zu können. G. 15, 22; Mendelsſohn 4, 1, 69; Sch. 438b ꝛc.; Ggſtz.: Seine Gründe als un-ü–d ausſchreien. G. 40, 5; Haller Br. 1, 3 ꝛc. — β) ſelten im paſſ. Sinn: Der, wenn er bei ihm ſchwöret, nicht ü–d [überzeugt, mit Überzeugung] glaubt, daß Gott ihn ſieht und höret. Lichtwer 227. — e) Adjekt. Partic. paſſ.: Keine kindiſche Einbildung, ſondern die überzeugteſte Liebe einer Jungfrau. Hartmann N. 2, 198 ꝛc.; Daß ich noch jetzt unüberzeugt bin. Rellſtab Leb. 2, 93 ꝛc.; Fortbild.: Erwiderte der Marquis mit einer Überzeugtheit, die ꝛc. Schlichtekrull LatMag. 127, ſ. fβ. — f) Überzeugung: α) (ohne Mz.) das Ü.: Beredſamkeit, der es . . zu thun iſt . . weniger um Überredung als Überzeugung des Zuhörers. W. 23, 320 ꝛc. — β) das Überzeugtſein und die daraus hervorgehende Anſicht als zweifelloſe (vgl. Glaube ꝛc.): Er ſprach nur weitverbreitete Überzeugungen aus. Freytag NB. 193; [Dadurch] mußte er eine völlige Überzeugung gewinnen, daß man . . noch heut . . Wunder müſſe ausüben können. G. 22, 376; Mit Bedacht und Überzeugung. 15, 30; [Die] nur nach ihrer Überzeugung wirken . . wollten. 20, 91; Gutzkow 3, 92; Perſönliche Überzeugungen vorzuſchützen. Hartmann N. 1, 137; 136; 141; So bleibe es ein Unrecht vor den Augen der öffentlichen moraliſchen Überzeugung. DMuſ. 14, 2, 765; Mit ſchnell | vertauſchter Überzeugung . . den Glauben . . ändern. Sch. 412b; 1032a; Da Ahndung eines Übels oft mehr quält | als Überzeugung. Tieck Symb. 1, 7; Meiner innigſten Überzeugung nach. W. 30, 16 ꝛc.; Eine Hauptüberzeugung, die ſich mir immer erneuerte, war die Wichtigkeit der alten Sprachen. G. 21, 28; Das ſind unſre Rechtsüberzeugungen. DMuſ. 14, 2, 738; Eine ſchwärmeriſche Vorüberzeugung [vgl. Vorurtheil ꝛc.] von der Möglichkeit der Ausführung. Lichtenberg 4, 224 ꝛc. — g) Zu kühn iſt | dieſer feurige Wunſch und, indem ich vergebens gen Himmel | ſtrebe mit ihm, vergebens! ein mächtiger Überzeuger, | daß ich am Grabe noch walle. Kl. M. 13, 701. — h) ſcherzh., z. B. burſchik.: Überzogen ſein ſtatt überzeugt. Vollmann 449, der auch aufführt: [Einen] überziehn = ü. — Ver-: ſ. über-z. 2 (Schluß). — Zu-: 1) [3]. — 2) [5] ꝛc.

Zeug-enſchaft, f.; -en: Zeugſchaft (ſ. d.): 1) ohne Mz.: das Zeuge-Sein: Er ſchloß Deren Z. [Zugegenſein] bei der bevorſtehenden Unterredung aus. Bechſtein Dunk. 16; Hausbl. (60) 1, 342; (62) 3. 379; Eine Heldenthat. die keine Z. [Zeugen] verträgt. König Seltſ. 175; Kürnberger N. 1, 301; Die Verantwortung einer Z. übernehmen. Max Scott FrW. 2, 85. — 2) Zeugnis: Ein Dokument, das dem Hiſtoriker als Z. dienen könnte. Demokr. St. 233; Die gewichtigſten Z–en anführen. Hartmann BB. 157; Z. gegen Sie abzulegen. König Fam. 1, 59; Jer. 3, 52; Kl. 2, 113; So wird meine mündliche Z. unnütz. Meißner Jeſ. 2, 68; 1, 123 ꝛc. — Zſſtzg., z. B.: Wenn das dritte Evangelium nicht auf Augen-Z. [1] beruht. D. Muſ. 14, 2, 57 ꝛc. — **-er**, m.: ſ. zeugen 6 und Zſſtzg. — **-ig**, a.: ſ. Mildzeug. — **-lich**, a.: in (heute ſeltenen) Zſſtzg.: Über-: ſo, daß Überzeugung da iſt (vgl. überzeugen II 3d α und β): Es ü. wiſſen. Brockes 9, 93; Wo man . . ü. [ſichtlich, unleugbar] Steine durch die Kunſt formiert. 42; 223 ꝛc.; Ü. darzuthun, daß ꝛc. Erbvgl. Beil. 69; Dieſen Beweis wurde er ihnen ü. gegeben haben. Heumann (L. 6, 254) ꝛc. — Wérk-: ein bloßes Werkzeug ſeiend: Weil man auf jene treufleißige Menſchen oft nur als auf w–e Thätler hinabſieht. G. 39, 125; DMuſ. 15, 1, 557; Dieſer bloß w–e Verſtand. Schelling 2, 2, 271 ꝛc. — ***-ma** (gr.), n., -s; -s, -mata: eine grammat. Figur („Zuſammenjochung"), wobei in einer Zuſammenfaſſung ein, ſtreng genommen, nicht zu allem Einzelnen, was ſo zuſammengefaſſt iſt, paſſender Ausdruck gebraucht iſt, ſ. V. Ländl. 3, 75; 146; 4, 912; Das Z. in Luther's Überſetzung: „Die Augen des Herrn ſehen auf die Gerechten und ſeine Ohren auf ihr Schreien" [Pſ. 34, 16] vermeiden Mendelsſohn und Sachs, indem ſt. „ſehen" Jener „merken", Dieſer „richten" wählt ꝛc. — **-nis**, n., -ſes; -ſe (f.; -en, ſ. 5): ſ. Zeug, Anm. 1: eine Kundgebung, wodurch — und inſofern dadurch — Etwas bezeugt (ſ. d. 1—3) wird, z. B.: 1) (ſ. bezeugen 1) bibl.: das den Menſchen verkündete Gebot, Wort Gottes: Du ſollſt in die Lade das Z. legen, das ich dir geben werde. 2. Moſ. 25, 16 ꝛc.; Ich halte deine Z–e. Pſ. 119, 22; 24; 59; 79; 138 ꝛc. — 2) (ſ. bezeugen 3) Etwas, woraus — inſofern daraus — Etwas kund wird, ſich ergiebt, erhellt ꝛc.: Ein ſchönes Z. der dortigen wachſenden Geſittung. Enſe Humb. 318; Sterben iſt der Weg zum Leben, | Phönix wird es [ſ. d. 9 = Deß] Z. geben [es bekunden ꝛc.]. Fleming (Wackern. 2, 355^{3}); Seine Phyſiognomik ruht auf der Überzeugung, daß die ſinnliche Gegenwart mit der geiſtigen durchaus zuſammenfalle, ein Z. von ihr ablege. G. 22, 374; Seine Schriften, die von wechſelſeitigem Vertrauen das unverwüſtlichſte Z. ablegen. 25, 189; 33, 178; Luther 6, 315b; 8, 124b; So lange dieſer Name ein redendes Z. bleibt, daß ꝛc. Möſer Ph. 1, 167; Seine Mannigfaltigkeit in äußern Formen, weit entfernt für die innere Fülle ſeines Geiſtes Etwas zu beweiſen (ſ. d. 1f), legt vielmehr ein bedenkliches Z. dagegen ab. Sch. 1201a ꝛc. — 3) (ſ. 2 und bezeugen 2) die Ausſage Jemandes als Gewährsmannes dafür, wie Etwas ſich verhält ꝛc., inſonderheit die eines gerichtl. Zeugen ꝛc.: Du ſollſt kein falſch Z. reden wider deinen Nächſten. 2. Moſ. 20, 16 ꝛc.; Wir legen nur ein gültig Z. nieder, | daß ꝛc. G. 11, 131; Nach dem einſtimmigen Z. des ganzen Alterthums hat Pythagoras zuerſt das Wort . . gebraucht. Humb. K. 1, 62; Sonderbar, | daß . . ſo ein Brandmal | dem Mann ein beſſer Z. (ſ. 4; 2) redet, als ſein eigner Mund. L. Nath. 2, 5; Deß kann ich Z. geben. W. 12, 94; Da wir das Z. eines Augenzeugen haben. 34, 137 ꝛc.; Dieſe Augen-Z–e von dem Effekt, den die kindiſche Venus machte. 151; Sch. 265a; Thümmel 2, 179 ꝛc.; Das Entlaſtungs-Z. Mag. d. Ausld. 33, 773b ꝛc. — 4) (ſ. 3) eine Beſcheinigung, ein Atteſt, das man Jemandem über Etwas, inſonderheit über ſeine Führung ausſtellt: Einem Dienſtboten ein Z., ein gutes Z. geben; Die Schüler erhalten vierteljährlich Z–ſe über ihren Fleiß, ihre Fortſchritte ꝛc.; Mit dem Z. der Reife (Maturitäts-Z.) zur Univerſität gehn ꝛc.; Welches Z. ich mit freiem Willen und ungezwungen von mir gegeben habe ꝛc. G. 9, 269; So weiſe ſie Z–ſe der letzten Häuſer vor, wo ſie Etwas geleiſtet habe. 18, 59; Latwerge, von deren großem Nutzen . . die glaubhafteſten Z–ſe beigebracht werden können. Schlegel (Wackern. 4, 1098^{32}) ꝛc.; Einem ein Armuths-Z. ausſtellen, eig. z. B. in Proceſſen ꝛc.; oft bildl., z. B.: Sich ſelbſt ein Armuths-Z. ausſtellen, ſich für geiſtig arm, unfähig ꝛc. erklären, bekennen; Neumann Am. 1, 143 ꝛc., vgl.: Sich ein Unfähigkeits-Z. ausſtellen. DMuſ. 15, 1, 426 ꝛc.; Ein unwiderſprechliches Ehren-Z. Nat.-Z. 18, 401; Ein falſches Krankheits-Z. Wilbrandt Kl. 236; Dienſt-, Führungs-, Leumunds-, Maturitäts-Z. ꝛc.; Schul- und Univerſitäts-Z–ſe. Strel. Geſetzſamml. 1, 268. — 5) veralt. fem.; auch: Das beſcheint genugſam aus der „Zeugnuß" Gregorii. Fiſchart B. 40a; 105b; Mattheſius Lthr. 54a ꝛc. — Zſſtzg. ſ. 3; 4; ferner mit Vorſilbe: Be-: veralt. ſtatt des Grundw., z. B. Butſchky Kanzl. 66; Nach B. der Gelahrten. Schottel 37 ꝛc. und noch: Dein Reden, dein B. Rahel 2, 507 (ſ. auch bezeihen). — Er-: das Erzeugte (ſ. d. 1b; c), Produkt: Die E–ſe des ſüdl. Aſiens. Heeren 1, 906; 925 ꝛc.; Ausfuhren brittiſcher E–ſe. Kohl E. 1, 127; Daß es hier nicht auf den Werth der Materie ankommt, die gewonnen wurde, ſondern auf die unternommene Mühe der Arbeit; auf den Fleiß und nicht auf das E. Sch. 1032a; Daß beſchwert von E. die Flur . . wird. V. Ländl. 3, 259 ꝛc.; Schöne Kryſtalle. . . Mit dieſen Berg-E–ſen. G. 22, 362; Die Boden-E–ſe. Neumann Am. 1, 9; Unter den von Uhland herrührenden Gelegenheits-E–ſen [-Gedichten]. Notter Uhl. 208; Sich geiſtig und moraliſch ſtärken an den urwüchſigen Kraft-E–ſen des Orients. Herrig 27, 104; Kunſt-E–ſe. G. 26, 337; Platen 7, 433 ꝛc.; Ein Landes-E. Bodenſtedt Erz. 1, 102; Natur-E. G. 19, 21; 24, 253; 30, 469. 32, 298; 40, 222 ꝛc. — Ge-: veralt. ſtatt des Grundw.: Sie könnten deßwegen gut G. beibringen. Iverſen 165b; Nach G. St. Paul's. Luther 1, 256b; 257a; 362b; 365a; Wer . . zum G. [Beweis, — der Tapferkeit] bracht die meiſten Wunden. Rachel 4, 166 ꝛc., auch: Zu ewigem „Gezeugnuß". Mattheſius Lthr. 96b; Weder Geſatz noch Gezeugnuß noch Gottes Wort. Fiſchart B. 28b; 47a; Die Gezeugnuß ſeines Gewiſſens [2. Kor. 11, 12]. Stumpf 525b ꝛc. — Mit-: das man mit Andern ablegt ꝛc. Lavater 1, 78. — Über-: (ugw.) Überzeugung: So wechſeln Meinungen und Ü–ſe. Rückert W. 4, 148 ꝛc. — **-ſchaft**, f.; -en: Zeugenſchaft (ſ. d.): 1) Wenn er die Friedberger Leute zur Z. berufen hatte. Spindler V. 3, 209; Man enthalte ſich aller Z., verſchließe die Gerichte. W. Att. 2. 1, 135; 2, 3, 10 ꝛc. — 2) Zeugen . ., die durch falſch boshaftig Z. Jemand zu peinl. Strafe unſchuldiglichen bringen. Carol. 68; 70; Von unſres Geiſtes Zeugkraft abzulegen eine Z. Rückert Mat. 1, 134; 74 ꝛc. — **-ung**, f.; -en; -s-: ſ. zeugen II 7 und Zſſtzg.

***Zeus**, (gr.) m., uv.; 0: ſ. Jupiter 1.

Zib-ebe: ſ. Eib ꝛc. — **-el**: ſ. Zwiebel. — **-eth** (arab.), m., n. -(e)s; 0; -: eine in den Drüſen der Z.-Katzen oder -Thiere ſich findende ſchmierige, ſtark riechende Subſtanz, zu Parfüms und nam. früher in der Medicin viel benutzt. Brockes 9, 292; Das Z. Karmarſch 3, 662; Lohenſtein Soph. 88; Den Z. Oken 7, 1538; Weichmann 2, 110 ꝛc. — **-itz**: ſt. Kibitz. Rollenhagen Fr. 334 (verwechſelt mit dem Wiedehopf). — **-olle**, f.; -n: Zwiebel (ſ. d.). — **-orium**, n., -s; -ori-en (aus gr. κιβώριον, ſ. Diez 100; Benecke 3, 873b): 1) Gehäuſe für die geweihten Hoſtien (Ciborium). — 2) erkerartiger Ausbau eines Hauſes ꝛc. Königsh. Chr. 361. Dazu niedrd. (ſ. Sibörken, Zibörken. Brem. W. 4, 781; 5, 312): Der Thürſteher in ſeinem Zibirken. Bode Tom Jon. 13, 2; Ein ſogenanntes Zibürken, wo die Einhüterinnen ihren Aufenthalt hatten. . . Weil mit der gänzl. Entlaſſung dieſer Wächterin der Diele und Schließerin des Hauſes der Zibürken alle Bed. verlor, verwandelte man ihn in ein Schlafgemach. Willkomm Bank. 274. — **Zichori-e**: Cich ꝛc.

Zicht: I. f.; -en: Art Raubvogel. Schm. 4, 221. — II. f.; -en; m., -es; -e: zu zeihen (ſ. d. und Zeichen, Anm.): Beſchuldigung; Verdacht wegen eines Verbrechens, — veralt., ſ. Belege (f.) aus HSachs ꝛc. Schm. 4, 241; ſchwzr. auch Zig, m., Stalder 2, 473. — Zſſtzg. (vgl. die von zeihen), z. B.: Be-: Der ungegründete B. Kurz Weihn. 103; Daß der B. zu jenem Grade erhärtet wurde, der das Gericht genöthigt hätte, an eine Verſchuldung zu glauben. Sonn. 77; Schwere B–e von ſich abzuwälzen. 271; Wie der Wirth . . des B–s zu überwinden [überführen]. Chr. Lehmann (Wackern. 3, 565^{25}), Wir nehmen den erſten Theil des Bezüchts vollſtändig auf uns. Reyſcher (Zeitſchr. f. d. Recht 13, 2); Widerlegte alle die Bezüchten. Schweinichen 2, 130 ꝛc. Daneben mundartl.:

Bezig, m.; ſ. Schm. 4, 242; Bezick, f. HSachs 3, 2, 187d (vgl.: verzicken. 198a ꝛc.; anſchuldigen, verdächtigen, ſ. Schm. 4, 223; ſ. bezicht-en, -igen). — Ge-: Haltaus 719 (verſch. III), vgl.: Ein unlöblich Gezücht [Beſchuldigung ꝛc.]. HSachs H. 395. — In- (vgl. Indicium): ſ. Schm.; Haltaus 1034; Gegen den Marſchall Bredow liegen noch keine I–en vor. Alexis H. 2, 3, 15; Deſſen Wahl mit ſchweren I–en beanſtandet war. Enſe T. 5, 40; Den ich im Thurm, leider unter zweideutigen I–en, wiedergefunden. Gutzkow R. 2, 228; Das Gericht hatte die angezeigten I–en nicht ſtark genug befunden. Kurz Weihn. 69; Auf dieſe I–en hin. Mommſen 3, 31; Auch ergab keine I., daß er wirklich einen vorausbeſtimmten Ort im Sinne gehabt. P. Muſ. 1, 2, 662; Schücking Sph. 267; Daß er ihm geopfert habe, gehört mit andern dgl. Inzuchten [Beſchuldigungen] unter die ebenſo albernen als boshaften Märchen. W. Luc. 5, 197. Dazu (ſ. Schm.): Inzichter: a) Beſchuldiger, Ankläger; b) Beſchuldigter; inzichtig: a) beſchuldigt; b) beſchuldigend; verinzichten, beinzichtigen (ſ. d.): anſchuldigen. — Lügen-, f.; bei Campe für Dementi (ſ. d.). — Ver-: die Handlung, wodurch man auf Etwas — oder ſich deſſelben — verzeiht (ſ. d. 1, nam. auch 1d), ſich deſſelben entſagend begiebt ꝛc., z. B.: V. leiſten (ſ. d. III 1a), — beſ.: auf Etwas, z. B. G. 15, 128 und o.; Auf Etwas V. thun (Cham. 5, 154; Fichte N. 2. Forſter Br. 1, 773; G. 22, 150; 403; 29, 180; Mendelsſohn Morg. 234; Sch. 172b; Thümmel 2, 63; W. 22, 160; Luc. 6, 43 ꝛc.); ſelten: Dich vermag aus Glaubensketten | der Verſtand allein zu retten, | dem [= auf den] du ſchon V. gethan. G. 4, 59 und mit Verwechslung von thun und machen (nach frz. faire): Ich mache [leiſte] V. Cham. 5, 159; ferner ohne erkennbares Geſchlecht: Seines Gaums V. | auf eine fette Gans. Thümmel 1, 11; Iffland 5, 1, 102; außerdem als fem. bei Adelung; Campe; Wir wollen . . den neuen Lehnbriefen eine . . . wider Willen abgenöthigte V. nicht einverleiben. Erbvgl. 301; Alles beruht auf dieſer V. Gotter 3, 7; Solange er bei dieſer V. beharret. Kl. Gel. 48; Mit völliger V. auf die Schickſale und Begegniſſe einzelner Weſen. Mendelsſohn Morg. 262 ꝛc.; heute dagegen faſt ausſchließlich als masc., z. B.: In ſchnöd' erzwungenem V. Münchn. Dicht. 325; Wenn ſie ſich . . der Erbſchaft verziehen haben, dieſe ihre V–e nachwärts anföchten. Möſer Ph. 4, 243; Der V. im Allgemeinen iſt noch leichter als der V. auf ein beſtimmtes . . Gut. Schücking GſE. 4, 127 ꝛc.; Von der alten Welt des Selbſt-V–s, der Aufopferung. Brachvogel FB. 1, 322 ꝛc. — III. n.: in Zſſtzg.: Ge-: ſ. Gezücht. — -en: als Zeitw. in Zſſtzg.: Be-, tr., (ſ. Bezicht) beſchuldigen, mit Acc. der Perſ. und Gen. der Sache (der zuw. fortbleibt): Wollt mich drum des Leichtſinns nicht „bezüchten". Geibel 185 (Reim: Früchten; flüchten); Will nun ſolcher verbotenen Thaten mich Jemand b. G. 5, 237; Klagt eine Stimme, die bezichtet des böſen Willens dich. Heine 18, 320; Sei . . nicht vorſchnell, zu richten und zu bezüchten. Rückert Mak. 2, 98; Man ging ſo weit, Pauline einer Intrige mit ihrem eigenen Bruder zu b. Zelter 5, 7 ꝛc. (ſ. das häufigere bezichtigen). — In-, tr. in Doppelzſſtz. der Rechtsſpr.: Einen be- oder ver-i. (ſ. Inzicht). — Ver-, intr. (haben): gw. ſt. des jetzt ſeltnern verzeihen (ſ. d. 1b, vgl. 2): Auf Etwas v., z. B.: Auf alles irdiſche Gut völlig v–t. G. 26, 217; Prutz Ob. 2, 61; 119; 3, 181; Die ich im Herzen trage, verzichtet' ich auf Die? Simrock N. 501 ꝛc.; ſeltener: An eine Verſtändigung verzichte ich von vorn herein. Dieſterweg Päd. Jahrb. 2, 65 ꝛc.; ferner mit abhäng. Sätzen: Ich verzichte (darauf), — daß ich es bekomme oder: es zu bekommen; Den Schmerz . . zu ſchildern, ver-z. wir. Prutz E. 1, 322 ꝛc. und ohne abhäng. Vhe: Laß ab, o Weib! ich habe längſt verzichtet. Cham. 4, 161 [auf Liebesglück]; Meinem Sohn . . geb ich all mein Land . . . Da ſo verzichtet hatte der König. Simrock Gudr. 189 ꝛc.; Verzichtung ꝛc. — -er, m.: ſ. zichten, Zſſtzg. und Inzicht. — -ig, a.: ſ. ebd. — -igen, tr., ſ. züchtigen; ferner in Zſſtzg., vgl. zichten, z. B.: Be-: beſchuldigen, z. B.: 1) mit Acc. der Perſ. und Genit. der Sache: Damit nicht ein Andrer | . . dieſes . . Verbrechens dereinſt bezichtiget werde. G. 5, 171; Man geht ſo weit, ſie des Einverſtändniſſes mit der Revolution zu b. Gutzkow R., 9, 430; Daß man mich der antiliberalſten Tendenzen bezichtigte. Heine 8, 11; 178; Monatbl. 1, 55b, Riemer G. 2, 42 ꝛc. Oft in der die Abſtammung und Bed. verdunkelnden und deßhalb tadelhaften Schreibw. mit ü, z. B.: Sich der allzugroßen Hingebung an die ſtoffl. Welt zu bezüchtigen. Demokr. St. 152; Freytag Hdſchr. 1, 371; Sie wollten ſich eines literariſchen Frevels nicht bezüchtigen laſſen. G. 29, 368; 34, 147; Klinger Giaf. 496; Platen 4, 41; Rückert Mak. 2, 172; Sch. (Wackern. 4, 967²¹); Spielhagen Hob. 1, 51; Tieck NK. 2, 480 ꝛc. — 2) (ſ. 1) veralt. mit mit ſt. Genit.: Die Ungebühr, mit welcher die ganze Welt unſern Soldatenſtand bezüchtigt. Butſchky Kanzl. 190; Die Verbrechen, womit man ihn bezüchtiget. Opitz Arg. 2, 16. — 3) (ſ. 1) mit einem dem ſachl. Genit. entſprechenden abhäng. Satz: [Daß ſie] die Herzogin bezichtigten, ſie ſtände mit der Oppoſition in . . Beziehungen. Gartenl. 12, 391a; Mein Vater . . wurde bezichtigt, in verrätheriſchem Vernehmen mit Frankreich zu ſtehen. Sch. 190b; Ohne daß die Bauleute . . bezichtigt werden können, aus Groll dabei zu Werke zu gehen. W. 31, 66 ꝛc. — 4) (ſ. 1; 3) ohne abhäng. Genit. oder Satz: Seinen eigenen Vater | hat er diesmal bezichtigt. G. 5, 184; So tief, als man die Königin bezichtigt, | herabzuſinken, koſtet Viel. Sch. 280b; Einen Namenhaften namlos zu b. V. Ant. 2, 352 ꝛc. — 5) Dazu: Auf Grund einer furchtbaren Bezuchtigung. Spielhagen Hoh. 3, 237. Den Denuncianten zumal ſo ſchändlicher Bezüchtigungen zu machen. W. Luc. 1, 344 ꝛc. — In-: in Doppelzſſtzg.: Dokument, in welchem dieſer Ehrenwerthe der allerſchändlichſten Schurkereien beinzichtigt wird. Kapper Vorl. 2, 103. Die Beinzichtigung gegen die katholiſche Geiſtlichkeit, Haß . . . zu predigen. Nat.-Z. 13, 225 ꝛc.; auch: Einen ver-i.

Zick, 1) interj.: ſ. zickzack. — Ferner mundartl. (ſ. Schm. 4. 223; Stalder 2, 470 ff.): 2) a.: Z., an-z. (anzick-end, -ig): anfangend, ins Schlechtre —, beſ. von Getränken, ins Saure umzuſchlagen. Hohberg 1, 375a ꝛc. — 3) m., -(e)s; -e. — f.; -en: der Beiſchmack ꝛc.; in Zſſtzg.: An-Z.: das Umſchlagen des Getränks (ſ. Stich 8) 2, 17b ꝛc. — Be-: ſ. Bezicht. — -e, f.; -n: 1) mundartl.: junge Ziege (ſ. d. 1): Das Junge [heißt] Z. und Kitzlein (ſ. Kitze 2; Hippe 4). Oken 7, 1342, Die Ziegen . . bocken im Herbſt und werfen nach 21 Wochen 1—3 Z–n. 1355 ꝛc.; hochd. namentl. verkl.: Zicklein. 1355, Immermann M. 2, 140; Schlacht ich das Zicklein in das Haus | und melke du die Ziege. Rückert Erl. 1, 14; Uhland 434; V. Ländl. 3, 451; 4, 491; 632 ꝛc., vgl. Zicklin. Eppendorf 84; ferner: Zickelchen. Tieck NK. 3, 8; V. 2, 170; Das Zicklein. . . Dem Zickelchen. Tb. 1, 4; 5, 81 ꝛc. — 2) Rehzicklein, junges Reh (ſ. d., Reh-Kalb, -Geis, Kitze 2; Ziege). — 3) ein Fiſch, ſ. Ziege. — -eln, intr. (haben): von Ziegen: jungen (ſ. d. 1, vgl. Kitze 2, Schluß). — -en, tr.; intr. (haben): 1) ſ. zacken 3. — 2) (mundartl.) Z., an-z., an Etwas ſtreifen, rühren, vgl. ticken, zücken und ſ. Stalder; Schm.. Belege, z. B. auch: Ein Getränk zickt [ans Saure, ſ. Zick 2; 3] ꝛc.; Bei Dem zickt's, er hat unmerkliche Anfälle von Narrheit, Verliebtheit, Krankheit ꝛc. (ſ. Tick 2). — 3) Ver-z.. ſ. Bezicht ꝛc.

Ziech-e, f.; -n: 1) (ahd. ziecha, mhd. zieche, ſ. ziehen, Anm.): Der Überzug eines Kiſſens oder Polſters wird in Niederſachſen Bü[h]re (ſ. d.) genannt, in Oberſachſen [und Südd.] Zuge und Z. V. 1, 203; Bühre: Bettzuge, ein Überzug der Betten und Kiſſen. 2, 197; Adelung; Weinhold 109a und außer dem dort Angeführten: Die Ziehe. Stalder 2, 471; Züche für Bettüberzug. Hagen Nor. 70 [in Königsberg]; Alle Bettſtücke, alle Z–n, alle Leintücher. Gotthelf U. 1, 271; Ich komm von dieſer Z–n nicht, | weil ein' Feder darinnen iſt. HSachs H. 362 ꝛc.; Da fand er . . | die innern Bett-Z–n zerriſſen. 242; Paracelſus 2, 91b; Die Leil-Tücher . . .; die Küſſen-Z–n. Garzoni 682b; Kopfküß-Z. Friſch 2, 473b; Polſter-Z. ebd. ꝛc. — 2) (ſ. 1) weiter Sack, z. B. zu Hopfen, Nüſſen ꝛc. Schm. — -ner, m., -s; uv.: (ſchleſ.) Weber der karierten Ziechen-Leinwand. Weinhold (ſ. Schwäb. W. 548), auch: Barchner [ſ. Barchanter] und Züchner heißen in Breslau die mit Barchen und Bettziechen handeln.

I. Ziefer, n., -s; uv.: von Campe als Verdeutſchung von Inſekt (ſ. d.) vorgeſchlagen (vgl. Zſſtzgn); mundartl. (ſ. Schm. 4, 226) — Federvieh; verächtl. von Perſ.: Die Sekretärsfrau, das lateiniſch Z., will uns gleich ſein. AClara (ebd.) ꝛc., vgl. Frauen-Z., als „ſtehender Witz für Frauenzimmer", z. B.: Philander 1, 65 ꝛc. — Andre Zſſtzgn: Ge-: Gethier (ſ. d.), nam. ſchädliches oder doch beſchwerliches, unangenehmes, unnützes ꝛc., auch zuw. verächtl. von Perſ., z. B.: „Ein Unthier . . . Gar zu trutzig | entdeckt es Schweif und Tatz." . . . Wer dächte, daß am Rheine | noch ſolch G. iſt! . . Wo liegt das Ungethüm? Freiligrath GW. 1, 413; Die Mücken und Spinnen . . . Das leidige G. mit ſeinen Stacheln und krabligen Füßen. G. 7, 288; Allerhand G. einzuſammeln, das er dann in Schachteln und Gläſern mit nach Hauſe nahm. Gartenl. 10, 145a; Es kam G. aus dem Staube. Hebel 4, 57; Fledermäuſe und andres G. PHeyſe Mer. 171. Daß allerhand G. . . ſtach, biß, kratzte. Immermann M. 2, 158; Jahn M. 3; Huter und Zuchtmeiſter ſolchen G–s zu ſein! FMüller F. 28; Will das G. die Welt reformieren? Tieck N. 1, 166, Sein G. auf dem Miſthaufen. V. Sh. 3 . .; Sie haben die Fröſche vor allem andern G. und Un-G. der Welt in ihren beſondern Schutz genommen. W. 14, 128, Doch hab ich mich mit allen Arten von Menſchen, Thieren und G–n ganz gut vertragen können. W. Merck 2, 104 ꝛc. Doppelzſſtzg., z. B.: Ich haſſe nicht den Thron, ſondern nur das windige Adels-G., das ſich in die Ritzen der alten Throne eingeniſtet. Heine Reiſ. 4, 105; Der all dein Menſch-G. haſſt. V. Sh. 3, 560 und beſ. (vgl. Un-Z.) Un-G., z. B.: Die Schaben . . Dies „vngezyfer" ꝛc. Eppendorf 201 (ſ. U.); Salerno hat 10 Mönchsklöſter. . . . . Unglückliche, von weißen, ſchwarzen, grauen und vielfarbigen Inſekten aufgezehrte Stadt! . . Es wird eine Zeit kommen, da die Italianer . . . auch dieſes Un-G. abſchütteln werden. Forſter It. 2, 157; Kaltblütige Lurche, ringelndes, kriechendes, ſchleichendes Un-G. Görres V. 56; G. 25, 68; Engerlinge . ., aus welchen hernach die Maikäfer und anderes Un-G. kommen. Hebel 8, 110; Lauſet euch an Chriſti Bruſt | von der Sünde Un-G. Heine Rom. 270; Unter dieſem Un.-G. [dem gelehrten Geſchmeiß] aufgewachſen, war es ein Wunder daß ich meine erſten ſatiriſchen Waffen wider dasſelbe anwandte? L. 4, 4, Moſen Ab. 141; Das Gewurm und „vngezieffer", ſchädliche und unſchädliche, welche man Inſekta nennen mag. Ryff Th. 299; Ein Froſch iſt ein vierfüßig Thier, mag auch unter die Gewurmer und „vngeziffer" gezählet werden. 321 ꝛc.; Zuletzt erſtaunt man noch über die große Policei der Vorſicht, die auch in der Geiſterwelt ihre Blindſchleichen und Taranteln zur Ausfuhr des Giftes beſoldet, aber . . an meine Blume ſoll mir das Un-G. nicht kriechen. Sch. 202a; Wo an die tauſend dieſes Un-G–s [der Policiſten] umherwimmeln. Stahr Par. 2, 147. Ich will ſelber von ihm die Un-G. entfernen, | welche ſonſt die ſchlachterſchlagenen Menſchen verzehren. Stolberg Il. 19, 30 [„Fliegen". V.]; Der Hund voll ekeles Un-G–s. V. Od. 17, 300 [„ringsum von den Läuſen zerfreſſen". Wiedaſch]; Daß die Roſe allerlei Un-G. um ſich her ſumſen laſſen muß. W. 2, 88; Ein ſo hübſches Geſichtchen in ein Un-G. [Schmetterling] zu verwandeln. 1, 49; 51 ꝛc., vgl.: Viel Fliegen . . . Was von demſelbigen „vngeſeüfer" auf ihnen ſitzet. Eppendorf 47 ꝛc. (ſ. Friſch 2, 473b; Schwäb. W. 493). — Ün-: veralt., mundartl. ſt. Ungeziefer (ſ. d.), z. B. bibl. — wo neuernde Ausgaben dies ſetzen — 2. Moſ. 8, 21 ff., mit Randgl.: „Vnzifer", das die Griechen heißen Kynomyia [*κυνόμυια*] iſt alle böſe Würm. ſo da Schaden thun im Felde: Raupen, Fliegen, Zwiefalter, Emmeiſe, Käfer, Brenner und dgl. Geſchmeiß, das Bäume und Gewächſe verderbet; 5, 28, 42; Pſ. 78, 45; 105, 31; Schlangen und allerlei U. AClara Efk. 1, 287; Voller „Ungeziffer" 211; Daß ſie ſolches „Uziefer" dulde im Lande. Das ſeien ja die Käfer und die Mäuſe im Lande, wo [welche] der Bauerſame die Würz [Pflanzen] abfreſſen. Gotthelf Sch. 183; Wäre das unzählige U., Gewürm und Geſchwürm der Bücher nicht in die Kirche [ge]kommen. Luther 1, XVII; Ein Andrer predigte von den Heiligen, ein Andrer von ſeinem heiligen Orden, ein Andrer von blau Enten, ein Andrer von Hühnermilch. Wer kann es Alles herzählen, das U.? 6, 96a; Pfaffen, Mönch und alle das Gewürm und geiziges U. 121a; 149a; 323b; Solche greuliche Gotteslaſterung des päpſtiſchen Geſchmeiß und U–s. 482a; „Unzeifer". SW. 63, 274; Was haſt du für ein U. [ge]bracht, | ſo knappet, höckricht und ſo hinkend? ꝛc. HSachs 5, 245a; H. 288 ꝛc., vgl. auch: Schelmen [Aas] oder ander Unzibel in die Brunnen werfen. Fronsberger Kriegsr. 99b ꝛc., ſ. Schwäb. W. 493.

II. **Ziēfer**, f. ꝛc.: ſ. Ziffer ꝛc.

I. **Ziēge**, f.; -n; -n ꞉: 1) (ahd. ziga, mhd. zige, vgl. ahd. ziki, mhd. zicke = Bock; zickel(in) = Zicklein): eine den Schafen verwandte Gattung Wiederkäuer, Capra, und zwar entw. ohne Berückſichtigung des Geſchlechts oder beſt. das Weibchen, im Ggſtz. zum Bock (ſ. d. 4); ohne Zuſatz nam. C. hircus, mit vielen Arten und Abarten, zumal die in einer Gegend gw. Art (Haus-Z.), vgl. Geiß; Hippe 4 ꝛc., z. B. ſprchw.: Keck (Rückert Mak. 2, 227), wählig; mager wie eine Z.; Es in ſich haben, wie die Z-n das Fett [denen man dies von außen nicht anſieht]; Wer ſich grün (ſ. d. 11) macht, Den freſſen die Z-n; Einen auf der fahlen (ſ. d., Schluß) Z. treffen, auf einem Betrug, z. B. Hausbl. (60) 1, 194 ꝛc.; Eine trächtige Z. ins Haus kriegen (ſ. Ricke 1); Sie verlangt nicht (mit dem Sprichwort zu reden), daß das Böckchen im Hofe herumſpringe, bevor die Z. geworfen hat. W. 24, 227 ꝛc.; ferner z. B.: Hatte 3000 Schafe und tauſend Z-n. 1. Sam. 25, 2 ꝛc.; Die ſchwarzen Z. [wohl nur Druckf. ſt.: Z-n] und Schafe. Mügge Rom. 3, 1, 105; Eine Z. . . Hab ich die, ſo wird's auch nicht an Hipplein fehlen. Muſäus M. 2, 74; Oken 7, 1342 ff.; Tſchudi Th. 601; Meckernde (ſ. d.) Z-n. V. Od. 9, 124; Ländl. 4, 599 ꝛc. Zſſtzg. z. B.: Angora-Z., C. hircus angorensis, mit ſeidenartigem Haar, das ſ. g. Kämmel- (oder Kamel-) Garn (ſ. d.) liefernd; Berg- oder Bezoar-Z., wilde Z., C. ægagrus; Mehr Gemsböcke . . als Gems-Z-n [weibl. Gemſen, ſ. d.]; Haus-Z. (ſ. o.). Gartenl. 13, 418a ꝛc.; Kamel- oder richtiger: Kämmel-, ſ. Angora-Z.; Kaſchemir-Z., C. hircus laniger, mit ſehr feinen Haaren, die Kaſchemir-Shawls liefernd; Mamber- oder Mambrin-Z., C. hircus mambricus, kleinhörnig und langohrig; Die . . 15 Stücke Steinwildes. . . Ein Hauptbock . ., fünf Mutter-Z-n ꝛc. Moll 2, 70; Reh-Z. = Rehgeiß (ſ. d. u. Ricke 1), weibl. Reh. Adelung; Die Schellen-Z-n [mit Schellen oder Glocken] ließen ſich hören. Tſchudi Th. 435; Shawl-Z. [ſ. Kaſchemir-Z.]. Ausland 38, 136b; Stein-Z. 564, Weibchen des Steinbocks (ſ. Ibſchgeiß); Steppen-Z., Antilope saiga, Art Gazelle; Sünden-Z., ſcherzh. als fem. zu Sündenbock (ſ. d. Börne); Zucht-Z., zur Z-n-Zucht dienend; Zwerg-Z., C. hircus depressus, kleine afrikaniſche Z. mit kleinen, dem Kopf anliegenden Hörnern ꝛc. — 2) als Name von Fiſchen = Sichling (ſ. d., woraus Z., Zicke wohl entſtanden, vgl. Nemnich; Oken 6, 314). — 3) (ſ. 1) Die Heerſchnepfe . . fliegt oft hoch in die Luft und meckert wie eine Z., heißt daher auch Himmels-Z. Oken 7, 506; Führt eine Schnepfenart auch den Namen Donner-Z. Ergänz. Nat. 6, 5b ꝛc. — 4) (oberd.) Die Zi(e)hen oder Z-n = Föhre, Kiefer. Schm. 4, 244; Span- und Licht-Z-n; dazu: Ziegach, Ziegicht, n.: Kiefern-Wald; -Äſte (kollektiv); ziehen, a.: kiefern; Züchel, f.: Fruchtzapfen der Kien- und Lerchbäume. Derſ.

II. **Geziēge**, a.: Bergb., Hüttenw.: ſich ziehn laſſend, duktil (ſ. d.): G. heißen die Schmelzer ſoviel als geſchmeidig. . . Der Stein wird g., d. i.: er wird ſchmeidig, flüſſig und verliert ſeine wilde Sprödigkeit. Jablonsky 395b; Gold iſt ein Metall, das dichte, | gelb, „gezüge". Brockes 9, 8; Ein metalliſch Weſen, | . . das „geziehg'" iſt. 9; 18 ꝛc.

Ziēg-el: I. m., -s; uv., f.; -n; -chen, ein; ꞉: (ſ. Tiegel, Anm.): Stein (ſ. d. 2e) aus Lehm geformt und getrocknet, in der Regel dann auch noch gebrannt (ſ. Backſtein), beſ. zum Dachdecken ꝛc. — (ſ. Dachſtein), — zuw. auch von ähnl. Steinen nicht aus Lehm (ſ. 2, Rückert und Zſſtzgn): 1) masc.: Adelung; Campe; Laſſt uns Z. ſtreichen und brennen. . . Laſſt uns eine Stadt und Thurm bauen. 1. Moſ. 11, 3; 2, 5, 7 ff.; Nimm einen Z. Heſ. 4, 1 ꝛc.; Indeß er . . in des Ofens Hitzen | die ungebrannten Z. ſchiebt. Freiligrath 1, 276; Sie hätte dir nicht einen Z. von ihrem Rittergut vermacht. Gellert 3, 77 [nicht das Geringſte]; Es ſoll kein Stein, kein Z. ſich verrücken. G. 13, 217; Von dem Gebäude gehörte ihm, wie man zu ſagen pflegt, nicht mehr der Z. auf dem Dache. Prutz Ob. 2, 26; Den thonigen Z. V. Th. 16, 62 ꝛc. — 2) fem., z. B.: a) in Ez.: Und röthet mein Geſicht gleich einer neuen Z. Gotter 3, 149; Bis von Gold die letzte Z. | auf des Daches Haupt wir thun. . . | Und die Z. krönt das Dach. Rückert Morg. 1, 72 ꝛc. — b) Mz.: Z-n. Freytag B. 1, 320; G. 23, 121; Die Steine und Z-n des Gewölbes. 28, 20 ꝛc. — Zſſtzgn (ſ. Karmarſch 3, 477 ff.; M. 2, 911 ff.; Rötger 2289 ꝛc.), z. B.: Breit-, Paß-, Pfannen-Z. (ſ. Dachpfanne). Rötger; Brunnen-Z., ſ. Keil-Z.; Die Verfertigung der Mauer- und der Dach-Z. Karmarſch 3, 477; Decken ſich wie Dach-Z-n. Lenz Nat. 3, 7 ꝛc.; Die Deck-Z. bilden bei ihrer Vereinigung auf dem Gipfel des Daches palmartig geſtaltete Firſt-Z., während ihr anderes Ende hinter der Traufrinne durch Stirn-Z. charakteriſiert wird. Lübke Geſch. Archit. 2, 74; Eck-, Ort-, Preis-, Walm-Z., mit einer Naſe verſehne Firſt-Z., womit die Ecken eines Walmdachs belegt werden; Es-Z., ſ. Fittig-Z.; Falz-Z. mit einem Ausſchnitt an der einen Ecke zu Thür- und Fenſtergewänden ꝛc. (Thürſteine). Rötger; Firſt- oder Forſt-, Grat-, Hohl-, Kegel-, Krumm-Z. (auch Holſter) ebd., auf der Dachfirſt liegende; Fittig-Z. ſind S-förmige Hohl-Z. Otte Kunſtarch. 346; Flach- oder Platt-, Haken-Z. (Biberſchwanz, Dachzunge); Forſt(en)-Z., ſ. Firſt-Z.; Geſims- oder Sims-Z. (Hängeplatte) zu Geſimſen, an der einen Seite nach einem architektoniſchen Gliede geformt; Glas-Z. oder Klinker (ſ. d. 1); Grat- oder Firſt-Z. (ſ. d.); Haken-Z., ſ. Flach-Z.; Halb-Z., halb ſo breit, wie die gewöhnlichen; Hohl-Z., Ggſtz. Flach-Z. (ſ. d.), vgl. Firſt-, Kehl-Z.; Hut-Z. (dreieckige Deckenköpfe). Rötger; Kalk(ſand)-Z. Panorama 377a; Kapp-Z., breiter, platter, doch in der Mitte muldenförmig emporgewölbter Dachziegel (ſ. Kapp-Fenſter, -Loch); Karnies-Z. Rötger; Kehl-Z., Hohl-Z. für die Dachkehlen; Keil-Z., keilförmig, zum Gewölbebau, Ausſetzen von Brunnenlöchern, Einmauern von Mauerkeſſeln ꝛc., auch Brunnen-, Keſſel-, Kiel-, Wölbe-Z. oder -Stein; Den pulverigen Abfall [der Torfkohle] beſprengt man mit Lehm- oder Thonwaſſer und formt aus der feuchten Maſſe durch feſtes Eindrücken in Metallformen Kohlen-Z. von verſch. Geſtalt, welche an der Luft getrocknet und ebenfalls als Brennmaterial verkauft werden. Karmarſch M. 3, 536 (ſ. Moth-, Torf-Z.); Koloſſal-Z. [ungemein groß]. G. 27, 336; Krumm-Z., Hohl-Z.; Aus Luft-Z-n gebaut. Schmarda 1, 9, bloß an der Luft getrocknete, nicht gebrannte Mauer-Z. (niedrd. Kluthen. Rötger); Mauer-Z., parallelipediſch, ſ. Ggſtz.: Dach-Z.; Moth-Z., Torfſode, ſ. Moder, Anm., vgl. Torf-, Kohlen-Z.; Ofen-, ſ. Porcellan-Z.; Ort-, ſ. Eck-Z. und Ort III 1; Paß-, Pfannen- oder Breit-Z. (ſ. d.); Pflaſter-Z. oder Flieſen (ſ. d.); Platt- oder Flach-Z.; Feuerfeſte Mauerſteine, Charmotteſteine, Porcellan-Z., Ofen-Z. (fire bricks), welche in ſtarker Glühhitze nicht ſchmelzen und daher zum Ofenbau ꝛc. ſehr wichtig ſind, werden aus feuerfeſtem Thon, der ſich weiß oder ſchwach gelblich brennt, mit Zuſatz von Charmotte, Cement (gebranntem, zu Pulver geſtampftem Thon derſelben Art) gemacht. Karmarſch M. 2, 912; Preis-, ſ. Eck-Z. und Preis 1c; Rinn-Z., in Form eines der Länge nach durchſchnittnen Cylinders, zu Waſſerrinnen, Drain-Röhren ꝛc.; Roſt-Z., 18'' lang, 6'' breit, 3 und 2'' dick (Rötger); Roth-Z., auch als Name einer Käferſchnecke, Chiton ruber; Schlacken-Z., ſ. Stock 10; Sims- oder Geſims-Z.; In Palmetten, Stirn-Z. und andern Ornamenttheilen. Nat.-Z. 17, 141, Verzierungen eines Frontons, Giebelzierathen (Akroterien); Die Kaſetten, von denen 2 Reihen zw. je 2 Trägern aus Topf-Z-n eingewölbt ſind. 16, 449, topfförmige zu Gewölben ꝛc.: Um den Ofen zuerſt in Gang zu ſetzen, füllt man ihn mit Torf-Z-n an ꝛc. Karmarſch 1, 254, ſ. Kohlen-, Moth-Z.; Walm-, ſ. Eck-Z.; Wölbe-, ſ. Kiel-Z.; Wulſt-Z. (15—18'' lang) Rötger u. ä. m. — II. m.: An-Z., ſ. Anzieher 2b. — **-elēi**, f.; -en: Ziegel-Brennerei, -Hütte. Karmarſch 3, 478; Dampf-Z. ꝛc., „Zieglerei". Schm. — **-(e)ler**, m., -s; uv.: Einer, der Ziegel macht, fabriciert, Ziegelbrenner. Erbvgl. 259 ꝛc. — **-(e)lig**, a.: aus Ziegelſteinen beſtehnd, z. B.: [Das Haus] roth-z. und mit Ziegeln bedacht. Lewald RothE. 60 ꝛc., vgl. bei Campe: ziegeln (nach Pictorius). — **-eln**: I. a.: ſ. ziegelig. — II. als Zeitw.: 1) intr. (haben): Ziegel machen. Pictorius; Hier. Müller Ariſtoph. 1, 145; Daß ich nicht ziegle [oder zu 2?] und nicht baure, macht ihnen wieder Nichts; denn auch ſie leben als wie die Herren. Spindler St. 1, 8 ꝛc. — 2) tr.: ſ. zügeln 2c. — **-enhainer**, m., -s; uv.: burſchik. ꝛc.: knotiger Stock, — herſtammend aus dem Dorf Ziegenhain bei Jena. Klencke Parn. 1, 207; Vollmann 317 ꝛc. — **-er**, m., -s; uv.; ꞉: (ahd., mhd. ziger) ſchwzr., ſ. Stalder 2, 473: 1) die aus dem Käſewaſſer (der Sirte) geſchiedne feſtere Maſſe, im Ggſtz. zu der Nachmolke oder Schotte, z. B.: Da mittlerweil in dem ſanftſiedenden Keſſel | die Hefen von dem Rohm zu Z. gerannen. Bodmer Od. 130; Hier kocht der zweite Raub der Milch dem armen Volke, mit Anm.: Recocta oder Z. Haller 35; Hier wird auf ſtrenger Gluth geſchiedner Z. dicke. ebd.; Die Puina, der ſüße Z. ausgeſchieden. Tſchudi Th. 615, vgl. (bair.): Der ſogenannte Schotten-Z. oder ſaure Schotten. Moll 2, 91; Schm. 3, 416 ꝛc. — 2) der aus dem Z. (1) bereitete Käſe (Z.-Käſe): Im Glarnerlande wird der Z. (1) in gegorenem Zuſtande ins Thal gebracht, in beſtimmten Mühlen mit der Blüthe und den Blättern des Melilottenklees vermiſcht und als Schab-Z., grüner Käſe oder Kräuterkäſe überallhin verſandt. 596; Der Z. oder Schab-Z. MvKronau 1, 55; Guter Schab-Z. zum Nachtiſch. JP. 21, 195; Schweizer „Schabſicker". LSchefer Rom. 5, 7; Unter anderem „Mulcken" wird in dieſem Land viel „Ziger" gemacht mit guten Kräutern, genennt Glarnerziger. Stumpf 469a; 523a; 655a ꝛc. — 3) (ſ. 1) ein Milchmaß (10 Pfund). Stalder. 4) etwas dem Z. (1) an Konſiſtenz oder Ausſehn Ähnliches, z. B.: a) Augen-Z. = Augenbutter (ſ. d.). — b) Berg-Z. = Berg-, Mondmilch (ſ. d.). — c) Z., fehlerhafte Quarzadern im Schiefer. Adelung ꝛc. — **-erig**, a.: dem Zieger ähnlich ꝛc.: Die Kühe bekamen kranke Euter, die Milch ward z. Gotthelf U. 2, 156 ꝛc., auch: aus Zieger gemacht. Stalder. — **-erlen**, intr. (haben): nach Zieger ſchmecken ꝛc. — **-ēth**, n., -s; -e: Art Zeugſtoff mit leinenem Aufzug und wollnem Einſchlag. Bößner Reiſ. 360 (ob nach dem ungr., durch Zriny's Heldentod bekannten Ort Szigeth?, vgl. bei Schm. 234: Zigett, n.: ein veralt. Spiel, wobei auf einer ſchmalen hölzernen Tafel eine dambrettſteinähnl. Metallplatte fortgeſtoßen wurde, dazu: zigetten dies Spiel ſpielen).

Ziēh-bar, a.: ſich ziehen (ſ. d. und Zſſtzgn) laſſend, z. B.: Dieſe veränderliche, z-e, empfängliche Geſchöpfe. H. Pb. 3, 24 ꝛc.; Die Z-keit (ſ. Duktilität) der Metalle ꝛc.; Daß Metalle vom Magnet an-z. ſind. Schweigger Journ. f. Chem. 4, Beil. 1, 23 ꝛc.; Stumpfe nicht ein-z-e Krallen. Oken 7, 1594; Das Exequatur iſt ent-z. Nat.-Z. 18, 233; Zähmbarer oder er-z-er. Götting. Gelehrt. Anzeig. (43) 169 ꝛc. — **-e**, f.; -n: (mundartl.): 1) ſ. Zieche. — 2) Erziehungsanſtalt (vgl. Penſion 3): Die Z-n und Schulen. Jahn M. 249, — gw. nur abhängig von in: die Verſorgung und Verpflegung eines Ziehkinds (ſ. d. 2): Ein Kind in die Z. geben; Zwei Kinder in der Z. haben. Adelung. — 3) Einen zur Z. haben, ihn aufziehn, verſpotten. Derſ.

Ziēhen, zog, zöge; gezogen; ziehſt (zeuchſt), zieht (zeucht); zieh (zeuch)!: (ſ. Zeuch, Anm. und für die veralt. Flexionsformen die Belege): tr. (1), wobei aber das Obj. auch ein rückbezügl. Fw. ſein kann — alſo (2) refl. — oder fortbleiben kann — alſo (3) intr. (haben) —; andrerſeits aber auch (4) eig. intr. (ſein), woran ſich dann noch reihen: (5) das adjekt. Partic. Präſ. und der ſubſt. Infin. mit Bſtw.; (6) adjekt. Partic. paſſ. und Fortbild.; (7) Ziehung; (8) Zieher. Die in der Anwendung freilich mannigfach modificierte Grundbed. iſt für das Tranſit.: Etwas in allmählich und ſtetig wirkender Weiſe nach ſich hin bewegen (vgl. als nah berührend ſchieben, entgegengeſetzt in Bezug auf die Richtung —, wie reißen auf den Grad der Bewegung, ferner zerren, dehnen ꝛc.) und allgemeiner als Faktit. des Intranſ., das bed.: in ſtetigem Vorrücken ſich fortbewegen: 1) tr.: a) mit einem die Richtung bezeichnenden Adv., ſ. unten die Zſſtzgn: her ꝛc.-, hinauf- oder empor-, fort- oder weg-z. ꝛc.; ferner z. B.: Und herwärts zog mich mächtig und ahndungsvoll mein Herz. Cham. 3, 227; So zog mich der Strom [der Menge] dahin. G. 21, 181; Vorwärts gezogen wird der Unterkiefer durch die äußern Flügelmuſkeln. Oken 4, 47 ꝛc., auch mit Es (ſ. d. 7) als Subj., z. B.: Wie's zieht in ſtiller Vollmondnacht | den Wandrer ſternenwärts. Grün Gd. 333; Es zog mich heim. Neithard 389 ꝛc. — Daran ſchließen ſich (b—r) Anknüpfungen von Hw. mit Präpoſ. (alphab.), wobei die Grundbed. der örtl. Richtung oft zurücktritt, und wozu wir auch (der Überſichtlichkeit halber) die dem Wo? entſprechenden (c; f) oder das Mittel (i) bezeichnenden Präpoſ. fügen: b) mit an und Acc. (verſch. c): Das Schiff ans Land z.; Beluden das Schiff . ., „zugen" das mit eiſernem Zeug an das Waſſer. Schaidenreißer 55a; Ich weiß nicht, was es iſt . ., was ihn an mich | und meinen Sohn ſo mächtig zieht und kettet. Sch. 335a; Etwas ans Licht (ſ. d. 1a), ans Tageslicht z. ꝛc.; Etwas án ſich z., z. B.: Der Magnet zieht das Eiſen an ſich; Der Zaubervogel, womit ſie ihn an ſich gezogen. W. 23, 405; Auf alle an ſich gezogene Grundbeſitzungen Verzicht zu thun. 9, 289, Beſitzungen, die er an ſich gezogen; ferner: Was wir verpeſtet ausathmen, zieht ihr [Pflanzen] an euch. H. Ph. 3, 73, Was in denſelben [Gefäßen] ſteht, zeucht den Geruch an ſich [nimmt ihn an]. Lohenſtein Soph. 88 ꝛc.; bei Olearius Roſ. 7b auch (vgl. c): Wenn's Fried' iſt, zeuch an dir [ſt. dich] mit deiner Gütigkeit | Den, der dir helfen ſoll ꝛc. — c) mit an und Dat. (verſch. b): Einen an (oder bei) den Haaren z.; „Zupft Kaſka nur am Ärmel!".. Ihr zogt am Mantel mich. Schlegel Cäſ. 1, 2 ꝛc. — d) mit auf, z. B.: Einen auf die (oder bei) Seite z.; Einen auf ſeine Seite oder Partei z.; Etwas auf ſeinen Zipfel (ſ. d.) z. ꝛc.; Saiten auf ein Inſtrument, eine Geige ꝛc. z.; Wein, Bier ꝛc. auf Flaſchen ꝛc. z., zapfen (ſ. ab-z. 1hβ); Einen Wechſel (ſ. d. 7b), eine beſt. Summe (durch einen Wechſel) auf Jemand z. (ſ. x), das Geld auf ihn, als den Zahlenden, anweiſen; Aus Etwas (ſ. e) Schlüſſe, Folgerungen ꝛc. auf Etwas z.; Sie ſtudieren die Aufſchriften und Poſtzeichen der Briefe und ziehen darnach (ſ. k) ihre Vermuthungen auf verſchiedene Bhe. ihrer Locataires [Miether]. JKohl Par. 1, 164 ꝛc.; Etwas auf die lange Bank (ſ. d. 3e) z. Schwegler (47) 626 ꝛc. (vgl. auf-z. 15; hin-z.); Sich Etwas auf den Hals (ſ. d. 2) z., z. B. Brockes 9, 615 ꝛc.; Jemandes Aufmerkſamkeit auf Etwas z. (Sch. 793a ꝛc.) oder lenken; Etwas oder Jemand zieht die Aufmerkſamkeit, Jemandes Haß (G. 30, 36) auf ſich ꝛc.; Jemand zieht (oder häufiger: bezieht, ſ. d.) Etwas auf ſich ꝛc., ſieht es als darauf hindeutend an, z. B.: Als ich eintrat, kicherten ſie, doch zog ich's auf mich nicht. G. 5, 22; Wir zogen's auf den Türken. Sch. 389a ꝛc.; veralt.: Gottes Gnade auf Muthwillen z. Judä 4 [zur Zügelloſigkeit mißbrauchen. Eß] ꝛc.; ferner: Daß Frauen, wenn ſie gehn [ſ. d. 1a, Schluß], ein blinder Appetit | auf wunderliches Zeug und dumme Speiſen zieht. Günther 421 ꝛc.; Könige ſollten vornehmlich aus den Büchern Homeri auf Kunſt, Tugend und Großthätigkeit unterweiſt und gezogen werden (ſ. v). Schaidenreißer VII ꝛc. — e) mit aus, z. B.: Einen Nagel mit der Zange (ſ. i); eine Schraube mit dem Schraubenzieher aus dem Holz z.; Den Kork mit dem Korkzieher aus der Flaſche z.; Ein Taſchendieb zieht Einem ein Taſchentuch, die Börſe, Geld ꝛc. aus der Taſche; Jemand zieht ſein Taſchentuch, ſeine Börſe ꝛc. aus der Taſche; Das Schwert aus der Scheide z.; Die Pferde aus dem Stall z.; Pflanzen mit (= ſammt) der Wurzel aus der Erde z.; (Einen Eimer) Waſſer aus dem Brunnen z.; Einen die Würmer (ſ. d. 2) aus der Naſe (ſ. d. 1n) z.; Einen aus dem Waſſer (ſ. d. 3) z.; Den Schwachen zeucht er aus dem Koth. Weckherlin 91; Einen aus der Patſche (ſ. d. 4), Klemme (ſ. d. 2), Gefahr, Noth ꝛc. z.; Den Kopf aus der Schlingen z. Luther 5, 267b; Er wird meinen Fuß aus dem Netz z. Pſ. 25, 15 ꝛc.; Jemand iſt wie aus dem Waſſer (ſ. d. 4c) gezogen ꝛc.; Die Sonne zieht Dünſte aus der Erde, macht ſie aufſteigen; Die Sonne zieht die Farbe aus einem Zeug, Kleid ꝛc., macht ſie ausgehn, bleichen ꝛc.; Etwas Zuſammengeſchobnes, in einander Gedrängtes, Verbundnes ꝛc. aus einander z., z. B.: [Sie] ließen denn doch kaum die beiden noch immer Liebenden, obgleich auf eine wunderſame Weiſe aus einander Gezogenen ohne Berührung. G. 22, 387; Ein ſolcher Sabel läſſt ſich aus einander z. wie ein Perſpektiv. Hebel 3, 324 ꝛc.; ferner: Er zog [that] einen langen Zug aus der Cigarre. Lewald W. 1, 138 ꝛc. und, inſofern man das Obj. für ſich nimmt, gewinnt, erhält, bekommt, hat ꝛc., z. B.: Ein Los aus der Urne, dem Glückstopf z.; Ihre Kriegsoberſten . . aus dem Glückstopf zu z. [durchs Los wählen]. W. 22, 56 ꝛc.; Pflanzen aus Stecklingen, aus Samenkernen, aus Samen z. ꝛc. (ſ. o.); Man kann nicht immer etwas Neues aus eignem Grund und Boden z. W. Luc. 6, 152 ꝛc.; Daß ſie mit aller ihrer Müh | aus ihrem . . Sohn . . | Nichts z. [nichts Rechtes machen ꝛc.] . . konnte. W. 12, 7 ꝛc.; Den Saft, das ätheriſche Öl, den Extrakt (ſ. d.), die Quinteſſenz aus einer Pflanze z.; Einen Extrakt aus einem Buch z. (vgl. Auszug); Die Geſchichte habe ich vorzüglich aus des Kardinal von Retz Conjuration ꝛc. gezogen [genommen]. Sch. 144a; Dieſe Sklaven wurden größtentheils aus dem Innern gezogen, wo Menſchenraub . . eingeführt war. Heeren 2, 205 ꝛc.; Die Wurzel (ſ. d. 7) aus einer Zahl z.; Aus den Windrichtungen einen allgemeinen Mittelwerth zu z. Petermann (64) 384a; Die Summe aus den einzelnen Poſten z., Ein Reſultat, Ergebnis aus Etwas z. ꝛc.; Die Pflanze zieht durch die Wurzel ihre Nahrung aus dem Boden ꝛc.; Jemand zieht viel Geld aus einem Geſchäft, dies bringt es ihm (— in andrem Sinn: er nimmt es daraus weg, entzieht ihm das Kapital ꝛc.); Nutzen; Vortheil (ſ. d.), Gewinn (ſ. d.) aus — oder von — Etwas z. (ſ. auch 9); Sich eine Lehre (ſ. d. 3), gute Lehre, Moral (ſ. d.) aus Etwas z.; Ihre Prämiſſen zugeſtehen und dennoch andere Folgerungen daraus z. G. 33, 249; Anſtatt finſterer Beweiſe für die Zukunft, zieht er viel eher angenehme Fehlſchlüſſe auf beſſere Zeiten daraus. Thümmel 3, 24 ꝛc.; auch (ſ. q, Schluß und oo): Draht aus Metall, aus Eiſen ꝛc. z., durch Z. machen; Fäden aus dem Flachs z. — f) mit bei (ſ. c), z. B.: „Zoch" dann die Pferde bei dem Schwanz. Murner Ul. 95 ꝛc.; Ich bin bei den Haaren (ſ. d. 1e) dazu (ſ. q) gezogen worden, mich über gewiſſe Dinge zu erklären. L. 11, 495 ꝛc. — g) mit durch, z. B.: Einen Faden durch das Nadelöhr z.; Etwas durch den Schmutz z.; Einem Vogel, übertr.: einer Perſon eine Feder (ſ. d. 1) durch die Naſe z.; Flachs ꝛc., übertr.: Jemand ꝛc. durch die Hechel (ſ. d. 2) z. ꝛc. Selten (ſ. e): Seine Völker z. dadurch [= daraus] keinen Nutzen. Scherr Bl. 1, 37 ꝛc. — h) mit in, z. B.: Man zog Ihr . . Thier | . . in den Stall. B. 23a; „Zohe" erſtgedachte Göttin das Schiff in das Waſſer. Schaidenreißer 8a; Etwas in die Höhe (oder empor-) z. ꝛc.; ferner meton.: Den Vogel ins Garn z. (W. 15, 75 ꝛc.), ins Garn durch Zuziehn (Rücken) desſelben bringen ꝛc.; ferner: Etwas in ſich ziehn, einſaugen, einſchlürfen ꝛc. (ſ. 3f), z. B.: Wer nur einen Schluck des Waſſers in ſich zieht. Nicolai 6, 79; Ich . . zog den Ton in mich (⏑ –) in vollen Zügen. Platen 4, 256 ꝛc., vgl.: Mit jedem Blick ſie ganz in ſich hinein-zu-z. W. 11, 163 ꝛc.; ferner: Jemand in einen Strudel, Wirbel (ſ. d. 196; 15, 197 ꝛc.) z. (hinein-z.); Mit ſieben Andern, die er mit in ſein Laſterleben gezogen. Sch. 104a; Ohne durch Dünkel und Selbſtheit wieder ins Gemeine gezogen zu werden. G. 18, 190 ꝛc.; Einen ins Geheimnis, Vertrauen (Lewald NRom. 1, 171) z. ꝛc.; Nie ſind Malerei und Poeſie in einen gleichern Wettſtreit gezogen worden. L. 6, 501 ꝛc.; ferner: Die Stirn in Falten, Runzeln z. ꝛc.; Etwas ins Enge (ſ. d. I 2), Kleine (ſ. d. 4a, z. B. Freytag NB. 497), Kurze (ſ. d. 3a), Kürzere z.; Er zieht die ſchweifenden Gedanken | in angenehm verengte Schranken. Haller 96 ꝛc. (vgl. zuſammen-z.); ferner: Etwas in die Länge (ſ. d. 4a) z. ꝛc.; Etwas ins Lächerliche (ſ. d. 2), Scherzhafte, Komiſche ꝛc., in das Gebiet (Bereich) des Lächerlichen, des Scherzes, der Poſſe ꝛc. z.; Er „zoch" Das in ein Gelächter. Murner Ul. 37 ꝛc., vgl.: Andre tragen noch ein Dekokt von Safran auf, um die Farbe mehr in Scharlach zu z. Karmarſch 2, 568 (ſ. 4g); ferner: Dieſes Werk in unſern Nutzen zu z. [uns nutzbar zu machen]. G. 40, 262; Begebenheiten, die ſo leicht in großen Mißbrauch gezogen werden könnten. W. 35, 337 ꝛc.; Etwas (mit) ins Spiel (ſ. d. 1r, z. B. 18, 54 ꝛc.), in Betracht (ſ. d. 2), Betrachtung (G. 31, 54 ꝛc., ſ. betrachten 3c), Erwägung (Sch. 364b) ꝛc.; in Zweifel (ſ. d. W. 21, 314), in Abrede (Rotter Uhl. 205, — gw.: ſtellen) z. ꝛc. — i) mit mit, z. B. ſ. e; ferner: Einen oder Etwas mit ſich z. (ſchleppen), z. B. W. 11, 172 ꝛc. — k) mit nach, z. B.: Das Pferd nach dem (oder in den) Stall z.; Der Zug, der mich nach dieſer himmliſchen Geſtalt zieht. G. 7, 332; Aus (ſ. e) einem großen . . Kreiſe ſo viele einzelne Strahlen nach einem Mittelpunkt gezogen. 26, 214 (ſ. y) ꝛc.; ferner: Etwas nach ſich z., z. B. mit perſönl. Subj.: Er nimmt die Leiter und „zucht" ſie nach ihm [= ſich]. Murner Ul. 58 ꝛc. und mit ſachl. Subj., z. B.: So ſehen wir das Blaue gern an, nicht weil es auf uns dringt, ſondern, weil es uns nach ſich zieht. G. 37, 255 ꝛc. und beſ. in dem Sinne: Etwas zur Folge haben, z. B.: Deſſen Billigung . . auch die Billigung des Hofes nach ſich zog. Devrient 2, 257; In Dingen, die eine ſo große Lebensänderung würden nach ſich gezogen haben. Gutzkow R. 7, 187; Lichtenberg 4, 527; Der Thron- und Miniſterwechſel, den das Abſterben Ludwig's XIII. nach ſich zog. Sch. 995b ꝛc. — l) mit über, z. B.: Weinſtöcke über die Lauben z. G. 23, 20, wachſen machen ꝛc.; Ein Kleid über das andre z. JP. 1, 131 ꝛc.; Einen Schleier (ſ. d. 2f) über Etwas z.; Einem das Netz, Garn über den Kopf (ſ. d. 2p) z., Einem das Netz ꝛc.; das Fell, die Haut über die Ohren (ſ. d. 9i) z. ꝛc.; Wie leicht können ſie uns aber ein Regiment Dragoner über den Hals z. G. 10, 176; Sich Etwas über den Hals (ſ. d. 2) z. ꝛc.; ferner: Den Schwamm über Etwas z. [es auslöſchen]. Thümmel 2, 177 ꝛc. — m) mit um, z. B.: Ein Gewand dicht um die Schultern z. ꝛc.; Einen Graben, Wall ꝛc. um die Stadt z. (ſ. y) ꝛc. — n) mit unter, z. B.: Ein Kleidungsſtück unter ein andres z.; Einen Strich, eine Linie unter Etwas z.; Etwas unter eine Rubrik z., ihr unterordnen; Daß ſie Sachen durch die Gebärden ausdrücken wollten, welche niemals darunter gezogen werden konnten. JESchlegel 3, 419 ꝛc. — o) mit von, z. B.: Die Diener „zugen" das gebratene Fleiſch von den Spießen. Schaidenreißer 10a ꝛc.; Welch ein heller Ton zieht mit Gewalt das Glas von meinem Munde? G. 11, 33; Den Hut vom Kopf z. ꝛc.; Einem die Maſke, den Schleier vom Geſicht z. ꝛc.; ferner: Da dachte ich in meinem Herzen, meinen Leib vom Wein zu z. und mein Herz zur Weisheit (ſ. q) zu z. Pred. 2, 3, (vgl. e) Zu dieſer heil'gen Sonne aufzublicken, | von der ich meinen reinen Urſprung zog [ſtamme]. Sch. 621b ꝛc.; Zu hoffen, von [od. aus, ſ. e] einem verderbten Stamm laſſe ſich ein geſunder Sprößling z. (ſ. v). Prutz Ob. 3, 235 ꝛc.; Vortheil, Gewinn, Nutzen von (oder aus) Etwas z., haben ꝛc.; ſelten: Geſchickt, von allen Arten von Menſchen Partie [Vortheil] zu z. W. HB. 1, 7 ꝛc.; Wovon ich ſehr bald die Einkünfte zog. G. 17, 127 ꝛc., auch: Geld ꝛc. von Einem z., z. B.: Von denen er mehrere tauſend Dukaten zog. 28, 309; L. 1, 512; Haſt du vergeſſen, wie viel wir ſchon von ihm gezogen haben? W. 3, 353 ꝛc. — p) mit vor, z. B.: Einen Vorhang (ſ. d.), einen Schleier, eine Decke vor Etwas z.; Vor dem Eingang rollte die Finſternis weg, welche die Menſchen davor gezogen hatten. Klinger Teutſch. 149 ꝛc.; Der Abzug der Kaiſerlichen zog die böhmiſche Armee zum zweiten Mal vor Wien. Sch. 902a, machte ſie vorrücken ꝛc.; Einen vor Gericht (ſ. d. 4a), vor das Kriegsgericht (Sch. 872a) z. ꝛc. — q) mit zu, z. B.: Einen oder Etwas zü ſich z.; Darum hab ich dich zu mir gezogen aus lauter Güte. Jeſ. 31, 3; Joh. 12. 32 ꝛc.; Luther 6, 357b ꝛc.; Zunonen Fiſch zeucht zu ſich ſeine Scheren. Opitz 1, 14 (ſ. ein-z.); (Bergb.) Der Gang (ſ. d. 7a) ziehet die Füße zu ſich: ſchneidet ſich ab. Jablonsky 365a ꝛc.; ferner: Ein Kind zum Guten ꝛc. z. (er-z.); Sein Herz zur Weisheit z. (ſ. o.); Das eitle Herz ward zu dem Mann gezogen, | der ꝛc. Sch. 443a ꝛc.; Etwas zieht Einen zu Boden; Ich war dazu beſtimmt, das ganze Heil meines Lebens an eine Unglückliche feſtzuknüpfen, die ich durch die Schwere meiner Treu wie ein Rohr zu Boden zog. G. 16, 338 ꝛc.; Der ſchäumende Schlund | . . ziehet die Frau . . zu Grund. 1, 148 ꝛc.; Etwas mit zum Vorhergehnden oder zum Folgenden z., damit verbinden; Einen zur Steuer, Schatzung (Rabner 4, 197) z. ꝛc., ihn mit ſteuern laſſen ꝛc.; Etwas zu Hilfe z. (Oken 4, 32 ꝛc.) oder nehmen; Einen oder z. B. das Wörterbuch, den Anmeldezettel (G. 33, 54) zu Rathe (ſ. d. 3) z.; Einen zur Rechenſchaft, Verantwortung, zur Strafe z. ꝛc.; Etwas zu Ehren (ſ. d. 3c) z. ꝛc.; Sich Etwas zu Kopf (ſ. d. 2t), zu Herzen, zu Gemüth (ſ. d. 1c) z. ꝛc.; ferner (ſ. s) inſofern mit zu Das genannt wird, was — oder wozu — das Obj. durch das Z. werden ſoll: Sein Kind nicht zur Dame, ſondern zur Hausfrau z. (er-z.), ſ. v; Metall, z. B. Stahl zu Draht z. Dazu: [Zu Draht] gezogner Stahl; Gezogener Rundſtahl. . . Der gezogene viereckige Stahl. Karmarſch M. 1, 205. — r) mit zwiſchen, z. B.: Zieht einen Vorhang zwiſchen mich und dieſen Menſchen. G. 29, 31; Du ziehſt den Springer noch | dazwiſchen [beim Schachſpiel]. **L. Rath.** 2, 1 ꝛc. — s) mit prädik. Zuſatz, der bez., was das Obj. durchs Z. wird, ſ. q, Schluß; ferner mit prädik. Ew., z. B.: Etwas glatt, ſtramm z.; Jede Wand wird breit und ſtraff gezogen, bis die Maſchen ſpiegelig (rechtwinklig) ſtehen. **Winkell** 2, 315; Das loſegeknüpfte Band noch feſter zu z. **G.** 18, 256 ꝛc.; Ob krämpelnd | feiner ſie zog und feiner die nebelähnlichen Fließe. **V. Ov.** 1, 311; Etwas lang z., dehnen, z. B. auch: die Worte, Silben ꝛc.; Etwas grade oder ſchief z., z. B. den Mantel, das Tuch ꝛc., auch: Den Mund, das Maul, das Geſicht ſchief z.; Was zieht ihr die Stirne finſter und kraus? **Körner** 1, 79; **Droyſen** A. 3, 141 ꝛc.; Der Alten zieht der Zorn die kleinen Augen enger, | die Goſche breiter. **Nicolai** 3, 41 ꝛc.; ferner (ſ. v): Ein Kind ꝛc. groß z., für ſein Wachſen und Gedeihn Sorge tragen ꝛc., z. B.: Ihre Ahnen haben das Volk großgezogen. **Freytag** NB. 586; Aus dem Aberglauben war dieſes Schreckbild des Mittelalters erzeugt und groß gezogen von der Zwietracht. **Sch.** 1033a ꝛc. — Ferner ohne Adv. der Richtung oder abhäng. Präpoſ. oder prädik. Zuſatz, in zahlreichen Anwend., wovon wir die hauptſächlichſten anführen: t) Etwas Fortzubewegendes z., nam. von Zugthieren (ſ. d.): Den Wagen, den Schlitten z.; Die Vorzüglichkeit der Pferde fürs Wagen-Z. auszumachen. **Niebuhr** Nachg. 237 ꝛc.; Den Pflug im Acker z. **Gellert** 1, 139; Der pflug-z-de Stier. **Sch.** 1039a ꝛc.; auch ohne Obj. (3), wobei dann aber weniger die Fortſchaffung des Obj. als die Anſtrengung des Subj. hervortritt: Pferde zum Z.; Zieh, Schimmel, zieh!; So ſehne ich mich .., aus dieſem ſchändlichen Autorkarren, an dem ich nolens volens z. muß, ausgeſpannt zu ſein. **W. Merck** 2, 95 ꝛc.; ſprchw.: Seinen Strang (ſ. d. 2b); mit Einem denſelben oder einen gleichen Strang, ſeltner: an demſelben Wagen, an einem Karren (**Auerbach** SchB. 138) z.; Ein jeder junge Geſell muß ſieben Jahr das Narrenſeil z. **Weidner** 15 ꝛc. — u) (vgl. t) eine Kraft auf das Obj. wirken laſſen, äußern, ſo daß dies nachfolgen muß: **Joh.** 6, 44; Halb zog ſie ihn, halb ſank er hin. **G.** 1, 150; Stößt dich heute [ab], was dich geſtern [an-] zog. 62; Was zieht mir das Herz ſo? | was zieht mich hinaus? (ſ. a) | und windet und ſchraubt mich | aus Zimmer und Haus? 72; Was einem Menſchen gleichgültig vorkommt, ziehet den andern. **H. Ph.** 4, 165; Der müſſt' auf der Bühne | ſchön ſein und Publikum ziehn. **Xen. der Ggnw.** 28 (ſ. 3i) ꝛc. — v) durch darauf gerichtete Sorge, Pflege bewirken, daß das Obj. ſo, wie man es wünſcht, wachſe, gedeihe, ſich entwickle, werde ꝛc., ſ. s: groß z.; ferner an-z. 7; auf-z. 14; er-z. 2, z. B.: In den Gärten werden Pfirſichen .. und andre europäiſche Früchte gezogen, zuw. auch einige tropiſche Gewächſe als Piſangs ꝛc. **Forſter** R. 1, 21; Sorgfältig mußte er ſich nach der zärtlichen Natur des Gewächſes richten, das er zog. **Sch.** 1010a; Da hab ich den Sumpf laſſen austrocknen .. und einige tauſend Stück Bäume darauf gezogen. 310a (ſ. e; o); Champignons z. **Oken** 3, 161 ꝛc.; Seidenwürmer z. 5, 1337; Etwas Federvieh habe ſie alle Jahre gezogen. **Lewald** Seeh. 1, 30 ꝛc. und beſ.: Wer ſein Kind in der Zucht (ſ. d.) hält. .. Wenn Einer ſein Kind zeucht ꝛc. **Sir.** 30, 3; 13; Haſt du Kinder, ſo zeuch ſie und beuge ihren Hals von Jugend auf. 7, 25; Daß der Herr, dein Gott, dich [das Volk Iſrael] gezogen hat, wie ein Mann ſeinen Sohn zeucht. 5. **Moſ.** 8, 5 u. o.; Regeln, wie ich meine Kinder z. ſoll. **Gellert** 4, 267; Du ſchiltſt dich ſelbſt, wenn du dein Kind ſchiltſt ungezogen (ſ. 6), | denn zogeſt du's zuvor, ſo wär es nun gezogen. **Rückert** W. 6, 34; So dich darum das Alter ſtraft, | ermahnt, lehrt, züchtigt, zeucht und zafft. **HSachs** G. 1, 94 ꝛc.; Die Frau hat ſich ihren Mann gut (oder wohl) gezogen, zum Gehorſam gewöhnt, ſo daß er thut, was ſie will ꝛc.; Ich möcht mir z. einen jungen Staar, | bis daß er ſpräch die Worte ꝛc. **WhMüller** 1, 20 ꝛc.; auch zuw. verallgemeint von ſchlechter, verkehrter, falſcher Zucht, z. B.: Auf ſolchem Felde zieht man nur Unkraut [ſtatt guter Pflanzen] ꝛc.; Dem Vaterlande aber habe ich [der Satiriker] an ſeinen [des von mir verſpotteten Pedanten] Schülern 100 ungeſittete Bürger [ſtatt geſitteter] gezogen. **Rabner** 1, 15; Fromme Herrſchaft zieht frommes Geſinde ..; böſe Herrſchaft zieht böſes Geſinde. **Hebel** 4, 26 ꝛc. — w) (ſ. v) Was für ein Unterſchied ſein kann zw. den Weibern! wo eins 100 Gulden Geld zieht [gleichſam: aus der Wirthſchaft erwachſen macht, einbringt, verſch. x], da braucht das andre 100 Gulden. **Gotthelf** Sch. 93; Müſſt ja faſt einen Tag verlaufen oder Leute anſtellen und Das zieht's mir nicht. 164, ſoviel bringt's nicht, trägt's nicht ein ꝛc. — x) Jemand zieht Etwas, nimmt es für ſich, macht es ſich zu Eigen ꝛc. (vgl. ein-z.; ſchlucken 1b ꝛc.); Schau .., wie behende | ihn Jener [der Gegner im Kartenſpiel] im Triumpf gleich als gefangen ſende | und ſeine Barſchaft zieh. **Gryphius** 2, 507; Was er verdiente, zog der Vater. **Hebel** 3, 28; Jedes „Lohn von Gott!“, das in | der Welt geſagt wird, zög er lieber ganz | allein. **L. Rath.** 2, 2 ꝛc., ſo auch (verſch. w): Geld, eine beſt. Summe z. (mittels eines auf Jemand ausgeſtellten Wechſels); Über [= mehr als] das Guthaben gezogen, die Bank geſprengt? **Beta** 2, 222 ꝛc.; ohne Obj.: Wenn Sie in Verzweiflung ſind, z. Sie auf mich. **Gutzkow** Lenz 99 ꝛc. und meton.: Einen Wechſel z.; Ein gezogener — Ggſtz.: trockner, ſ. d. 6 — Wechſel (Tratte) ꝛc. — y) Etwas in einer Linie, in einem Zuge fortgehn oder ſich erſtrecken machen: Einen Strich, eine Linie, eine ſenkrechte Linie oder ein Perpendikel, eine Berührungslinie oder Tangente (z. B. an den Kreis), eine ſchneidende Linie oder Sekante (z. B. durch den Kreis), eine Sehne, einen Durch-, Halbmeſſer ꝛc., eine Kreislinie oder einen Kreis (ſ. d. 1; 4) z., vgl. (ſeltner): Wie's brandet, wie es wogt und Wirbel zieht. **Sch.** 518a ꝛc.; Eine Parallele (ſ. d. 1; 4) z., eig. und bildl., vgl.: Die ganze Parallele ungezogen .. zu laſſen. **Thümmel** 2, 179 ꝛc.; ſo auch: Einen Vergleich zw. zwei Dingen z. ꝛc.; Die Grenzlinien haarſcharf z. **W.** 9, 75 (eig. und bildl.); Über die Grenze zu dringen, welche von der Gewöhnung gezogen worden. **G.** 33, 88; Die niemals jene Grenze der Ehrerbietung überſchritt, welche den Dienenden gezogen iſt. **Prutz** Ob. 2, 141 ꝛc.; Eine Furche (ſ. d. 1) z.; Ein Schifflein ziehet leiſe | den Strom hin ſeine Gleiſe. **Uhland** 287; An die einmal gezogenen Gleiſe gebunden. **Gutzkow** R. 8, 126 ꝛc.; Einen Graben z. [graben]; Eine Mauer, einen Wall z., aufführen, vgl. (ſ. e): Indem man aus den Schutzbrettern und zugetragenem Dünger einen Querwall zog. **Freytag** B. 2, 176 ꝛc.; ferner: Ein in die obern Stockwerke des Hauſes gezogener [hinaufgeführter] gemauerter Rauchfang. .. Ein Haus, in welchem ein Schornſtein nicht aus dem Dache gezogen iſt. .. Durch die Nichtausziehung des Schornſteins. **Strel. Geſetzſ.** 2, 1, 484. — z) (ſ. y) Einem einen Hieb ꝛc. z., mit einem Zug, mit einer raſch die Luft durchfahrenden Bewegung der Hand verſetzen (ſ. über-z. I 2), z. B.: Auf einen Hieb, den er dem Gegner zieht. **Nicolai** 4, 142; Als ein Reiter, der ſie da erreicht, ihr hinterdrein einen Kopfſpalter z. will. **Heinſe** K. 1, 342 ꝛc.; Er zieht ihm aus Leibeskräften eine Ohrfeige. **Bahrdt** 1, 97; 108 ꝛc., vgl.: Mein Vater zog mir eine Geſalzte hinter das Ohr. **vHorn** rhD. 2, 153 ꝛc. — aa) Den Hut (ſ. d. 1a), die Mütze z. [vom Kopf, ſ. o] — vor Einem, grüßend, vgl. auch (ſ. y): Tiefe (**G.** 33, 120), große (**W.** 11, 250) Reverenzen z., machen. — bb) (ſ. e) Den Degen, das Schwert ꝛc. z. [aus der Scheide]; Da wurde der Leutenant faſt toll, zog die Plempe. **Gutzkow** R. 7, 155; Küraſſiere mit gezogenem Gewehr. **Sch.** 386b ꝛc.; auch ohne Obj.: Ich drohte, forderte, | ich zog. **G.** 13, 150; Ich habe nicht zuerſt gezogen, | ich hätte gern den Stilleſtand aufs Neue | verlängert. **L. Rath.** 2, 4 ꝛc., nam. auch: Vom (oder von. **Weidner** 288) Leder (ſ. d. 3a) z. — cc) (ſ. e) Den Beutel, die Börſe z. [aus der Taſche], z. B. **G.** 21, 22; 28, 224 ꝛc., nam. um zu zahlen, auch bildl. — dd) (ſ. e) [Aus dem Glückstopf ꝛc.] ein Los, eine Niete z. ꝛc.; Halb willig, halb genöthigt zogen die Damen ihre Röllchen [Loſe]. **G.** 21, 23; auch in Bezug auf das Frei- oder Feſtloſen der Soldaten: Als er gezogen wurde [zum Soldaten]. **Hebel** 3, 182 ꝛc.; ferner: Das Hälmchen (ſ. d. 1) z., dazu (eig. und beſ. übertr.): Den Kürzern [sc. Halm] z. **G.** 2, 279; **W.** Luc. 4, 155 u. o. (ſ. kurz 4), ſelten: Das Kürzere z. **SClara** EſA. 1, 131; 294; Ich ziehe das Kürzeſte. **Cham.** 5, 81 ꝛc. Ferner meton.: (Die) Lotterie [= Loſe der Lotterie], das Lotto z. und ohne Obj.: Nächſten Dinstag wird gezogen = iſt die Ziehung ꝛc. — ee) (ſ. d) Die Steine eines Brettſpiels ꝛc. z. [von einem Feld aufs andre] und meton.: (Mit Jemand) Schach, Dame, Mühle z., ſpielen; Das Schach-Z.; Das „Nünizieh“, eine Art ländliches Damen-Z. **Gotthelf** G. 325, ſ. Mühle 2; vgl. ohne Obj.: In der Art, wie beide Spieler .. z. und ſchlagen mußten. **W.** 33, 99. Du mußt z. [einen Stein], biſt am Zug ꝛc., wo dann als bei einem Intranſ. auch ſtatt des Obj. mit ſtehn kann (ſ. 3a), vgl.: An-z., aus-z.; mit einem Steine an-, aus-z., den erſten Zug thun. — gg) (ſ. e) Den Zapfen (ſ. d. 2, namentl. 2c) z., aus dem Zapfenloch ꝛc. — hh) (ſ. e) Einen Backenzahn, den ihm Paracelſus gezogen hatte. **Meißner** NAd. 1, 23, aus der Zahnhöhle, — gw.: aus-z. (ſ. d.). — ii) (ſ. e) Kohlenbr.: Die Kohlen z. [aus dem Meiler]. **Karmarſch** 2, 473 ꝛc. — kk) (ſ. e) Glash.: Proben z., aus dem Glashafen mittels einer Eiſenſtange herausnehmen, um den Fortſchritt der Glasbildung zu beobachten. 136; **M.** 2, 887; **Prechtl** 6, 592 ꝛc. — ll) Lichtfabr.: Die Talgkerzenfabrikation theilt ſich in jene für die gezogenen und für die gegoſſenen Kerzen. Die gezogenen Kerzen werden durch wiederholtes Eintauchen oder Tunken der Dochte in den geſchmolzenen Talg hervorgebracht. 8, 334; Bei dem ganz veralteten Z. der Talglichte. **Karmarſch** 2, 413; 412 ꝛc. — mm) (ſ. g) Schreibfedern, Poſen z., durch heiße Aſche, heißen Sand ꝛc. und ſie dann mit einer Meſſerklinge abſtreifen (ab-z.). 1, 760; **Prechtl** 5, 484, vgl.: Der Poſenſchraper, der die Kiele dazu abzog. **JP.** 21, 66. — nn) (ſ. d) Web.: Die Kette, den Zettel, Aufzug z., auf den Webſtuhl; bildl.: Der große Webſtuhl der Geſchichte. .. Den Aufzug hat eine höhere Hand gezogen. **Görres** B. 14. — oo) (ſ. e, Schluß) Draht z. **Karmarſch** 1, 545 ff.; Will die Spinne einen Faden z., ſo ꝛc. **Oken** 5, 676. — pp) (ſ. s) Die brummigſte Bonne .. zieht .. ein freundliches Geſicht (ſ. d. 2b). **JKohl** Par. 2, 291; Einem Geſichter z. **Tieck** Symb. 1, 7 ꝛc., eine Naſe (ſ. d. 1k); Fratzen (ſ. d. 2); Mäuler, das Maul (ſ. d. 1a), den Mund (ſ. d. 1a) z.; Mund-z-d [ſchmollend ꝛc.] ſpricht er. **Freiligrath** Ven. 17 ꝛc.; vgl. auch: Einem den Gecken (ſ. d. 1c) z. (**Werneke** R. 96) oder ſtechen ꝛc. — qq) (ſ. h) Die Achſeln (ſ. d. 2, Schluß, z. B. **G.** 29, 109), die Schultern (ſ. d. 1) z. — rr) Waſſer (ſ. d. 1) z. oder ſchöpfen; auch z. B.: Die waſſer-z-den Kleider. **Schwegler** (47) 542 = an-z., einſaugen ꝛc. — ss) (ſ. h) Athem z. (**Wackern.** 2 543^{26} = ſchöpfen. 514^{18}); Den letzten Athem z. **W.** 10, 85, ſterbend (vgl. Zug 9) ꝛc. — tt) Etwas zieht Blaſen (ſ. d. 1e), erregt ſie auf der Haut, ſie gleichſam daraus hervor-z-d, auch ohne Obj.: Die ſpaniſche Fliege (ſ. d. 2, Schluß, vgl. Zugpflaſter) hat ſehr ſtark gezogen ꝛc. — uu) (ſ. s) Die Wörter, Silben z., dehnen. — vv) (ſ. e) Die Summe, das Facit, Reſultat, Ergebnis z. [aus Etwas]. — ww) Den Lauf eines Geſchützes z., mit Zügen (ſ. d. 6), d. h. mit Längsfurchen oder Rinnen verſehen (vgl. yy), z. B.: Gezogene Läufe erhalten eine gewiſſe Anzahl rinnenförmiger, [gew.] in einer ganz ſchwach gewundenen Schraubenlinie fortlaufender Züge. .. Das Z. der Läufe geſchieht durch .. die Ziehbank. **Karmarſch** 2, 80; Gezogene und nicht gezogene (glatte) Gewehre. 76; **M.** 1, 589; Auf der Ziehbank. Hier iſt der zu z-de Lauf unbeweglich befeſtigt. 600; **Prechtl** 6, 516 ff.; Gezogene Armſtrong'ſche Kanonen ꝛc.; Den kunſtgezogenen Lauf. **Pyrker** 151 ꝛc.; bei **Campe** auch: Aus-z. — xx) Kamm-Mach.: die Ecken und Kanten der zu rundenden Kammzähne und die querlaufenden Feilſtriche durch Beſchaben mit dem „Zieher“ beſeitigen, ſ. **Prechtl** 8, 114 (vgl. ab-z. 5b). — yy) Gärb.: Narben z., bei Ledern, welche — oder an Stellen, wo ſie — keine ſchöne Narbe werfen, mittels gekerbter Walzen oder des ſ. g. Walzenzuges eine künſtliche Narbe aufſetzen (vgl. **Prechtl** 9, 283; 285); Auf der Narbenſeite [der Juften] werden mit der .. gekerbten Walze die Narben gezogen, indem man dieſe zuerſt grade neben einander legt, dann ſchief darüber, um ein beliebiges Korn (ſ. d. 6) zu bilden. 287 ꝛc.; Kalbfelle, Kuhleder mit gezogenen (oder Zug-) Narben oder mit Zug; meton.: Kuhleder .., ſchwarz gezogenes und genarbtes. **Gärberz.** 8, 63c u. o., vgl.: Schwarze Zug- oder genarbte Häute ..; Stößelfelle .., Zugfelle .., genärbte Felle. 87b ꝛc. — 2) (ſ. 1) refl., z. B.: a) (ſ. 1a) Das Heer ꝛc. —, der Fluß, das Gebirge zieht ſich nordwärts oder (ſ. g) nach Norden ꝛc.; ferner (b—k) mit abhäng. Präpoſ., z. B.: b) (veralt.) Ich „zeuch“ mich auf die Schrift der Notarien. **Luther** 1, 163a; 156a ꝛc., ich beziehe, berufe mich darauf; Daß wir uns nun z. auf ein Koncilium. 5, 108a ꝛc., ſ. Ge-, Weiter-Zug. — c) Sich [vgl.: den Kopf, Hals ꝛc.] aus der Schlinge z.; Sich ſo und ſo aus der Sache (ſ. d. 2g), aus der Affäre, aus dem Handel (ſ. d. 1, z. B. W. Luc. 4, 7) z.; Eine ſo mißliche Situation. . . Schwerlich hätte er ſich mit eigener Klugheit daraus gezogen. Sch. 896a; Daß du dich aus der Gegenwart noch ziemlich gut zu z. weißt. JvMüller 6, 230; Der Junker zieht | . . ſich aus der erſten | Impertinenz | durch eine zweite. W. 11, 65 ꝛc., ſ. f. — d) Das Gebirge, der Wald ꝛc. zieht ſich bis an die Grenze; bis zum ſo und ſo vielten Grad nördlicher Breite ꝛc. — e) Etwas zieht ſich wie der rothe Faden (ſ. d. 4d) durchs Ganze [— durch oder hindurch]; Dieſe Melodie zieht ſich durch die Oper [durch] ꝛc. — f) Die Truppen z. ſich in die Winterquartiere; Jemand zieht ſich in die Einſamkeit, in das geheime Kabinett [zurück]; Dann zieht ſich auch der Hirt in die beſchneiten Hütten. Haller 36 ꝛc.; Ein röthliches Gemiſch zieht von dem Berge ſich ins Thal. Geßner ꝛc.; Die Feuchtigkeit zieht ſich [dringt allmählich] in die Poren; Das Waſſer zieht ſich in alle Theile der Pflanzen ꝛc. Gehler 4, 941 ꝛc.; Der Geruch zieht [ſetzt] ſich in die Kleider ꝛc.; Der Kopf zieht ſich aus der plumpen Runde (ſ. c) in ein ſchöneres Oval. H. Ph. 4, 12, geht aus jener Form in dieſe über; Die Farbe zieht ſich ins Röthliche, geht unmerklich dahin über, neigt dahin (vgl. 4g), auch: Seine herkuliſche Laune, die ſich leicht . . ſogar ins Rohrſperlingiſche zieht. Lichtenberg 3, 534; Sich ins Kleine, in die Enge, in enge Schranken z. (vgl. zuſammen-z.); Sich in ſich ſelbſt (zurück-)z., ſ. 6: in-ſich-gezogen ꝛc.; Die Gummihoſenträger z. ſich in die Länge, dehnen ſich, und zeitlich (ſ. Länge 4a): Daß dieſe verderbliche Fehde ſich ſo ſehr in die Länge gezogen. G. 21, 99 (vgl. hin-z.) ꝛc. — g) Man darf nur beobachten, nach welchen Kunſtwerken ſich die Menge zieht [in Scharen begiebt ꝛc.]. G. 17, 358 ꝛc.; War ein drohendes Wetter von Süden heraufgeſtiegen; es zog ſich nach Weſten. Br. 440a ꝛc., ſ. a; ferner: Die Handſchuhe z. ſich nach der Hand, nehmen, ſich dehnend, deren Geſtalt an ꝛc. — h) Wo peinlich quälend als belebte Wolken | um Wandrer ſich Inſektenſcharen z. G. 13, 313 ꝛc.; Ein Waldrauch um die Welt ſich zieht. Creuz 1, 157; Des Kummers finſtre Wolke | zog ſich um des Königs Blick. Sch. 53a; Daß ein Gewitter ſich um ſeine Stirne zieht. W. 12, 47 ꝛc. (vgl. zuſammen-z.); auch (ſ. 1y): Der Graben . ., der ſich ums Lager zog. Sch. 394a. — i) Da zieht ſich in hundertfältigen Wechſelſchlingungen ein Band des friſchen, freien Verkehrs zwiſchen den Geiſtern. Auerbach Ab. 93, es ſchlingt ſich ꝛc. — k) Der Leim zieht ſich zu Fäden oder bloß (ſ. m): zieht ſich, iſt zäh, ſo daß man ihn zu einem Faden aus-z. kann ꝛc. — l) (vgl. 1s) Der Stengel zieht ſich krumm. Körner Sch. 4, 133; Das Brett hat ſich ſchief gezogen oder geworfen (ſ. d. 3); es wird ſich wieder grade z.; Die Sache wird ſich zurecht z. ꝛc., ſ. m; ſeltner: Daß ſich dabei eine geheime Eitelkeit und ein ſelbſtgefälliges Weſen großzog [= großwuchs]. Freytag NB. 197 ꝛc. — m) (ſ. l) Daß ein alter, verwachſener, knotiger Stamm ſich nun noch biegen und [grade] z. ſollte. Engel 12, 62 ꝛc.; beſ. aber (ſ. werfen 3; ver-z. 1b): Das Holz; der Stahl beim Härten ꝛc. zieht ſich [krumm ꝛc.] und mit Fortfall des Sich (ſ. d. †): Das Werfen, Z., Verwerfen, Ver-z. [des Holzes ꝛc.]. Karmarſch M. 2, 17; 1, 13; 72 ꝛc.; ferner ſ. l und (Bergb.): Das Geſtein hat ſich gezogen oder: es will ſich von der Feſte löſen. Jablonsky 84a ꝛc. — n) (ſ. Es 7 und † Sich): Mit dergl. Ruck-Leinen z. ſich die Wände (ſ. d. 7a) viel ſchneller. Döbel 2, 217b, ſie laſſen ſich z. (zu-z.) ꝛc. — o) ugw.: So zog ſich's einige Tage [hin]. G. 35, 154, es währte, ging ꝛc. — 3) intr. (haben, vgl. k), z. B. (a—i) mit zu ergänzendem Obj., z. B.: a) ſ. 1t. — b) ſ. 1x. — c) ſ. 1dd. — d) ſ. 1ee, vgl. k Schluß; ſ. 1tt. — e) (ſ. 1h) nam. burſchik.: trinkend einen guten Zug thun (das Getränk in ſich z.), ſaufen. Vollmann 517. — f) vgl. (ſ. 1e): Das auf den Thee gegoßne kochende Waſſer zieht die aromatiſchen Beſtandtheile ꝛc. aus demſelben ꝛc. —: Der Thee muß noch einige Zeit z., das Ausziehn der Beſtandtheile iſt noch nicht zur Genüge erfolgt, vgl.: Der Thee zieht ſonſt zu ſtark an. König Saalf. 1, 113. — g) Preſſen, welche von zwei Arbeitern: einem, welcher aufträgt, und einem, welcher [den Preßbengel] zieht, bedient werden. Franke Kat. 85 ꝛc.; „Meine rechte Hand iſt verrenkt." . . Laß mich z. [die Hand, um ſie einzurenken]. G. 8, 149; Die Schuſter z. [das Leder]. 23, 51 ꝛc. — h) Das [den Gegenſtand] erdwärts z-de Gewicht. Börne 5, 77 ꝛc.; Dieſe Wage iſt ſo empfindlich, daß ſelbſt ein ſo kleines Gewicht darauf zieht [die Schale, die Zunge, — den Ausſchlag der Zunge bewirkt]; daher bildl.: Dieſer Grund zieht bei mir nicht, giebt keinen Ausſchlag, wirkt nicht; Das imponierte, Das zog. Scherr Bl. 1, 282 ꝛc.; „Ochſe" iſt bekanntlich manchem Univerſitätskomment zufolge kein Tuſch und zieht nicht. Holtei Menſch. 2, 25, bewirkt keine Duellfordrung, ſ. Vollmann 517 ꝛc. — i) (ſ. 1u) Etwas zieht, übt ſeine Anziehung auf das Publikum, z. B.: Dieſer Titel iſt ungemein buchhändleriſch und zieht ſtark. Börne 2, 256; Sie wußten gleich, wenn und warum eine Waare nicht mehr zog. Möſer Ph. 1, 10; Was etwa noch zog, waren kleine Poſſen. Schütze Hamb. 526 (ſ. Zugſtück und ſcherzh. — vgl. 1tt —: So findet ſich doch die Anwendung ſolcher Zugpflaſter faſt auf allen Theatern. Düringer 419) ꝛc. — k) indem ſt. des Obj.-Accuſ. mit einer Nüance eine Präpoſ. ſteht, z. B.: An Etwas z. und zerren (ſ. d. 1e), z.; ferner (ſ. 1t): An oder in einem Karren z. ꝛc.; ferner (ſ. 1pp); Ziehe nicht ſo ſpöttiſch mit dem Munde! Prutz Ob. 3, 78 ꝛc., vgl. (ſ. 1qq): Mit den Schultern, Achſeln z. (oder zucken), auch — ſ. 1ee —: Man darf nicht mehr rochieren, wenn man mit dem König gezogen hat. Wird hierbei die Ortsveränderung hervorgehoben, ſo gilt nach 4 ſein als Hilfszeitw. (ebenſo wenn der Zuſatz mit mit fehlt), z. B.: Ich bin (mit dem König) auf das Nebenfeld; (mit dem Stein) in die Gabel (ſ. d. 2i) gezogen ꝛc., vgl. umgekehrt 1. — l) mit haben (vgl. k, Schluß) eine mit einer Ortsveränderung des Z-s (ſ. 4) verbundne Wirkung hervorbringen, z. B.: α) Goldſchmied.: den Treibbunzen vor jedem neuen Hammerſchlag nach Erfordernis auf der Arbeit ein wenig fortrücken, ſ. Karmarſch M. 1, 358 ꝛc. — β) Es (ſ. d. 7) zieht, die durch einen Raum hindurch-z-de Luft (ſ. Zugluft ꝛc.) macht ſich empfindlich bemerkbar, wirkt empfindlich: Nun wird es dir zu kühl und außerdem zieht es auf der Brücke. Waldau N. 1, 259 ꝛc., auch mit perſönl. Dat.: Schließen Sie das Fenſter wieder, es zieht mir ſonſt. Benedix 8, 105 ꝛc. — 4) intr. (ſein, ſ. a, Schluß, vgl. 3l): in ſtetigem Vorrücken ſich fortbewegen: a) (vgl. 1a) mit Adv., die die Richtung bez., ſ. Zſſtzgn, ferner z. B.: Wir wollen hierher, dorthin z.; Das Heer ꝛc., das Gewitter zog ſüdwärts oder (von Norden) nach, gen Süden (ſ. f); Die Schwalben z. ſüdwärts; Wenn die Schwalben heimwärts z. Herloßſohn; Wenn zum (ſ. m) achaiiſchen Argos . . wir heim ziehn. V. Il. 9, 283; Zieh heim an deine Pleiße! Herwegh 1, 9; Die Heim-z-den. JvMüller 24, 185; Jedes Heer . . | zog heim zu ſeinen Häuſern. V. 13a; Näher zog ein Leichenzug. 14b, Ziehe weiter, | ziehe des heiligen | Eurotas fruchtbegabtem Ufer immer auf [am Ufer aufwärts]. G. 12, 165; Ins weiter z-de Grauſe [Ungewitter]. 2, 219; Irr ich nicht, ſo zieht ein Feuerſtrudel | auf ſeinen Pfaden hinterdrein. 11, 48; Im Glanz ich wieder „fürher zeuch" [ziehe hervor]. HSachs (Wackern. 2, 106^{40}); Hin und her (oder wider) z., auch vereinzelt: Der Wechſel . ., wo er [der Hirſch] hin und wider gezogen hat. Döbel 1, 19a, vgl. unmittelbar darauf: Wo man ihn ſiehet oder ſpüret, wird „gezogen" genannt, als: er iſt da über gezogen ꝛc. — b) mit Acc. oder Genit. des Raums: Die (Sch. 62b), ſeine (Cham. 3, 200), ſeiner (Tieck Schr. 5, 518; Uhland 82) Straße; ſeinen Weg (Cham. 3, 206), des (203), ſeines (Sch. 544b; W. 11, 132) Weges; die Kreuz (ſ. d. 4c) und Quer z. ꝛc.; Ich zog mit meinem Saumroſſe ruhig die gewohnten Pfade. G. 18, 20 ꝛc. Ferner (c—m) mit abhäng. das Woher, Wohin bezeichnenden Präpoſ., z. B.: c) Auf die Wache (ſ. d. 2b) z.; Wann er auf einen Reichstag „zohe". Zinkgräf 2, 14 ꝛc. — d) Jemand zieht aus dem Land (in ein andres); aus der Stadt (in eine andre), von Leipzig nach Berlin, ſein Domicil aufgebend ꝛc.; Der Miether zieht aus dem Haus, aus der Wohnung (in das Nachbarhaus, in eine andre Wohnung, nach einer andern Straße, z. B. unter die Linden; vors Thor ꝛc.); Der Dienſtbote zieht aus unſerm Dienſt (oder von uns) in einen andern Dienſt, zu einer andern Herrſchaft ꝛc.; Die Zugvögel z. aus unſern Ländern übers Meer in wärmere Gegenden ꝛc. — e) Er zieht durch Land und Städte. Cham. 3, 326; Verworren zeucht ein Heulen durchs Gebäu. Fouqué Dr. 1, 60; Leiſe zieht durch mein Gemüth | liebliches Geläute. Heine Reiſ. 2, 263; Als du vor acht Jahren | mit Feur und Schwert durch Deutſchlands Kreiſe zogſt. Sch. 366b; Gab ſie mir auf, durch alle Provinzen von Spanien zu z. . . Dieſem Befehl zufolge bin ich den größten Theil von Spanien durchzogen. Tieck DQ. 2, 96; Leiſe . . zog . . der Strom durchs Thal der Zeit. Tiedge 2, 28; Als etliche Fahnen Volks in Heſſen durch ein Dorf „zohen". Zinkgräf 2, 69 ꝛc. — f) Gen Norden z. (ſ. a); Neptunus . . „zohe" gen Scheria. Schaidenreißer 56a; Da „zoh'n" gen Augsburg ſie. Werner Lthr. 11, Zuſtund „zugen" die . . Lamparter . . zu Roß und Fuß gen Irnis. Stumpf 602a ꝛc.; In Viktor's Bruſt zogen Luftſtröme gegen einander. JP. 7, 239. — g) In ein andres Land ꝛc. z. (ſ. d); In die Fremde (Höfer V. 123), Weite (Uhland 252), Welt (Prutz Ob. 2, 142), in den Krieg, ins Feld z.; Die überwundenen Helvetier ſeien wieder in ihr alt Neſt gezogen. Stumpf 522b ꝛc., In gräulich ſchwarze Heere z. die Wolken [ſich zuſammen ꝛc.]. MBeer Arr. 53 ꝛc.; ferner (vgl. 2f; 1h): Etwas zieht in eine Farbe ꝛc., nähert ſich ihr; neigt dahin; grenzt oder ſtößt daran ꝛc., z. B.: Ob die Diamanten ins Gelbe zogen. G. 40, 51; Die röthliche, etwas ins bräunlich Gelbe z--de Farbe. Karmarſch 2, 525, Der Unterleib zieht ins Stahlblaue. Lenz Nat. 3, 28 ꝛc., auch: Sein Lachen zieht meiſtentheils ins Bittre. Sulzer 3, 139a ꝛc. — h) (ſ. a; d) Nach Leipzig z.; Als der Wind ſich völlig umkehrte . . und nach Norden zog. G. 23, 29 ꝛc. — i) Übers Meer z. (ſ. d); Er wurde von einem Wagen unterbrochen, der quer über den Weg zog. Tieck DQ. 2, 78. — k) Von Norden nach Süden z. (ſ. a); Von Leipzig (nach Berlin) z. (ſ. d); Der Freund, der Dienſtbote iſt von uns gezogen ꝛc.; Anakreon, Poet mit den erot'ſchen Wogen, | von alter Weisheit Höhn kommſt ſickernd du gezogen. Freiligrath SW. 5, 273; Von fernher kommen wir gezogen. Sch. 57b ꝛc. — l) [Ich, die Marketenderin] zog mit dem Succurs vor Mantua. Sch. 321a ꝛc. — m) Zu Einem z. (ins Haus), z. B. G. 15, 6; in den Dienſt ꝛc.; Der Kaufmann zieht zur Meſſe, zu Markt; ſeltner: Er „zoch" damit zu dem Markt. Murner Ul. 95 ꝛc.; Der Jäger zieht zu Holz; der Landmann mit dem Pflug zu Felde; der Soldat, das Heer gegen (wider) den Feind zu Felde; Hiermit zuckt Herzog George das Schwert und zeucht zu Felde wider den Kurfürſten. Luther 6, 8a (vgl. im Infin.: Daß der Mann vom Feld-Z. ſprechen | und dem König und dem Feldherrn | unverſchämt einſprechen darf! H. Cid. 41, ſ. Feldzug); „Zugen" ſie . . zu Reis [ſ. Reiſe 2] und Krieg. Stumpf 675a ꝛc. — n) nur mit Bez. des Wo (nicht: des Woher, Wohin) oder auch ohne dies, z. B.: Als ſie einſt auf dem Heerweg ziehn. Echtermeyer 162; Aus luft'gen Tönen quillt ein Weißnichtwie; | indem ſie z., wird Alles Melodie. G. 12, 76; Hier und da zogen leichte Nebel. 14, 180; Gebirge, die in dieſer Richtung z. [ſich erſtrecken, ſ. Gebirgszug]. Kohl Irl. 1, 270; Zeuch in Frieden. Matthiſſon 48; Mutter, laß mich z. Sch. 50b; Der Eichwald brauſet, | die Wolken ziehn. 49b ꝛc.; beſ. von Zugvögeln, die ein Land —; von Miethern, die eine Wohnung —; von Dienſtboten, die einen Dienſt verlaſſen und ſich fortbegeben. — 5) Beim ſubſt. Infin. und adjekt. Partic. Präſ. bleibt zuw. das Sich (ſ. 2m) und die abhäng. Präpoſ. fort, ſ.: Das Feld-Z. (4m); Das Winkel-Z. und: winkel-z-d (ſ. Winkel 3a), vgl.: Feld-, Winkelzug. — 6) adjekt. Partic. paſſ., z. B.: a) Gezogener Stahl, ſ. 1q, Schluß. — b) Gezogene Lichte, Kerzen, ſ. 1ll. — c) Gezogene Federn, Poſen, ſ. 1mm. — d) Gezogene Läufe, Gewehre, Kanonen ꝛc., ſ. 1ww. — e) Web.: Gezogene Arbeit, Zeuge ꝛc., mit zuſammengeſetzteren Muſtern (Figuren), zu deren Hervorbringung es eines Webſtuhls mit Zügen (ſ. d. 35) bedarf, ſ. Karmarſch M. 2, 397; 421. — f) Gezogener Sammt, aus deſſen Maſchen die Sammtnadeln nur einfach herausgezogen werden, ohne daß — wie bei dem geriſſnen Sammt — vorher die Maſchenreihen aufgeſchnitten werden. 483; T. 3, 594 ꝛc. — g) Wappenk.: durch gezackte oder geſchlängelte Linien getheilt ꝛc. — h) Gezogene Kalbfelle ꝛc., ſ. 1yy. — i) ſ. 1v und als Ggſtz. ungezogen, ſ. u. — Ferner Zſſtzgn, z. B.: Dünngezogene Kettlein | und feinmaſchige Netze. V. Ov. 1, 216 (ſ. 1q, Schluß); Gut- (ſ. wohl-)gezogen; Ein heimgezogen (1v) Kind, das nur daheim im elterlichen Hauſe ſeine Zucht erhalten hat, nicht in der Welt und unter andern Leuten geweſen iſt. Agricola 134; Rollenhagen Fr. 94 ꝛc.; Antonio erſchien mir heute früh | viel ſchroffer noch als je, in(-)ſichgezogener (3f). G. 13, 158, verſchloßner, unmittheilſamer ꝛc.; Da ſtand er ſtill, in ſich gezogen, ſeinen Schmerz zurückzwängend. Tieck Schr. 5, 226 ꝛc.; Es kann ihn eine bornierte Inſichgezogenheit, Unbekannten gegenüber, beherrſchen. Enſe Gal. 2, 69; Kunſtgezogen, künſtlich oder durch Kunſt, z. B. 1ww; In jenen langgezogenen (1s) weinerlichen Tönen. Prutz Ob. 2, 160; Die langgezogenſten, gedehnteſten Töne. Viſcher Äſth. 3, 1034 ꝛc.; Bis aller Sorgfalt lichtgezogne (1y) Spur | aus dieſer Wüſte Trauerſitz verſchwindet. G. 13, 296, die von der Sorgfalt gezogne, eingedrückte lichte Spur; Entferne dich | aus meiner Enge reingezognen (1y) Kreis. 305 ꝛc.; Selbſtgezogne Bäume, Früchte ꝛc., ſ. 1v und ſelbſt 1f; dann auch verallgemeint, z. B.: Das ſelbſtgezogene Roggenbrot. Monatbl. 1, 542a ꝛc. und (ſcherzh.): So oft mein . . Freund dieſen ſelbſtgezogenen Spruch herſagt. Börne 2, 180 ꝛc.; Tiefgezogene Spuren, Gleiſe ꝛc. (1y); aber auch: Einen tiefgezogenen Seufzer. Gutzkow R. 3, 128, tief aus der Bruſt herauf-gezogen, -geholt ꝛc.; Den tigergezogenen (1t) Wagen | des Bacchus. W. 15, 176 ꝛc. (ähnl.: roſſe-, ſtier-gezogen ꝛc.); Etwas ungezogen laſſen (ſ. d. 21b), es nicht z., z. B. ſ. 1y, ſelten, — gw. (ſ. 1v) als Ew.: der guten, feinen, ſittigenden Zucht ermangelnd; ihr zuwider; unartig ꝛc., — Ggſtz.: wohlgezogen, ſ. d. und wohlerzogen —, z. B.: Ein ungezogener Sohn iſt ſeinem Vater eine Unehre. Sir. 22, 3; Ein grober, ungezogener Menſch. 20, 21; 26 ꝛc.; Sich lotterig und ungezogen gehen laſſen. Arndt E. 12; Fichte 8, 48; Einen Bären, ungeleckt und ungezogen. G. 2, 71; Luther 1, 250b; Ein Kind iſt ungezogen, wenn es aus Begierde, Leichtſinn, Ungeſtüm den Vorſchriften einer guten Erziehung entgegenhandelt; aber es iſt naiv (ſ. d.), wenn ꝛc. Sch. 1192a; Tieck DQ. 2, 256; Indeß . . der junge Herr . . etwas ungezogen | Roſinens beide Knie umfaſſt. W. 11, 207 ꝛc. Dazu: Ungezogenheit iſt noch kein Muth. Tieck NK. 4, 92 ꝛc. und auch in Mz. = ungezogne Handlung ꝛc., z. B.: Sich dgl. Ungezogenheiten unterfangen. Perſ. (Wackern. 2, 1346^{41}); Von einzelnen Ungezogenheiten und Tollkühnheiten. G. 9, 173; Die gröbſten Ungezogenheiten . . ſich erlauben. Kapp Aufr. 13; Sch. 1092a ꝛc.; Wohl- (oder gut-)gezogen (1v), im Ggſtz. zu ungezogen (ſ. d.), — veralt. bloß gezogen und verlängert: Ute ſprach, die ſchöne, gezogenlich dazu. Simrock Gudr. 153 —, z. B.: Wohlgezogen ſind ſie [die Mädchen]. G. 5, 21; Ein gebildeter und wohlgezogener Mann. Prutz Ob. 3, 181; Manchen ſchönen Degen | ſah man wohlgezogen mit ihr zur Kirche gehen. Simrock N. 298; Ihr wohlgezogner Muth. 673; Der König wohlgezogen zu grüßen ſie begann. 1379; 1037; Seines Satyrs, der . . der artigſte und wohlgezogenſte aller Bocksfüßler iſt. W. 22, 69 ꝛc. (auch mit iron. Nebenſinn: Ein wohlgezogner Ehemann. V. 3, 137, gehorſamer, dem Willen der Frau nachlebender ꝛc.). Dazu: Wohlgezogenheit und Stolz hielten mich gleichermaßen von ſolchen Übereilungen fern. Enſe Gal. 1, 257; Simrock Gudr. 438; [Da] Sancho aus artiger Wohlgezogenheit ſich nicht niederlaſſen wollte. Tieck DQ. 2, 250 ꝛc. — 7) Ziehung, gw. (ſ. 1dd) der Loſe, Nummern, der Lotterie; Die 5 Ziehungen der preußiſchen Klaſſenlotterie ꝛc.; außerdem wenig üblich, z. B.: Fliegt er . ., wie die Biene zur Blume, zieht aus euren Herzen den ſüßeſten Honig. . . Dieſe Ziehung ꝛc. Gleim Dünz. 1, 176 ꝛc.; ferner (ſ. 1q): Solche Zurathziehungen. JvMüller 6, 318 ꝛc., ſ. Zſſtzgn. — 8) Zieher, ſ. u.

Zſſtzgn, wobei wir überall das Tranſit. voranſtellen, z. B.: Áb-: tr. (1—13), mit der Grundbed.: — durch — oder wie durch — Ziehn Etwas ab-, fort-nehmen, entfernen, oft meton., ſo daß der Ggſtd, von dem Etwas ſo weggenommen wird, als Obj. erſcheint, z. B.: 1) etwas am Leibe Befindliches, Haftendes wegnehmen, entfernen: a) Einem Menſchen die Haut (Mich. 3, 3), Haut und Haar (2. Macc. 7, 7), das Fell (Rückert Mak. 2, 10) a., ihn ſchinden; einem Thier, dem Brandopfer (3. Moſ. 1, 6 ꝛc.) die Haut ꝛc. a.; meton.: Opferte . . einen Stier. . . | Raſch ihn zogen ſie ab und zerlegeten Alles geſchäftig. V. Il. 7, 316 ꝛc. — b) Einem Gefallnen die Waffen (1. Sam. 31, 9), die Rüſtung a.; Einem die Kleidung, die Kleider, das Gewand, ein Kleidungsſtück, das Purpurkleid ſammt dem andern Schmuck (2 Macc. 4, 38) a. ꝛc.; Einem die Maske (ſ. d. 3), die Larve (V. Ant. 2, 258) a. [vom Geſicht]; Du zogſt ihn ab, | den Schleier, der mein Aug umgab. Ramler F. 3, 21 ꝛc. — c) Jemand zieht ſeine Kleider, ein Kleidungsſtück ab; Zeuch ab den Sack von deinen Lenden und zeuch deine Schuhe aus von deinen Füßen. Jeſ. 20, 2, vgl.: Deine Schuhe ziehe ab von deinen Füßen. Zunz; Wo er ſeinen Mantel abzog und anhing. Höfer GſchDam. 71; Zog den Handſchuh ab. Mohnike Fr. 113; Ohne meine Beinkleider ab-zu-z. Münchhauſen 70; Zinkgräf 1, 36 ꝛc.; Den Hut (ſ. d. 1a), die Mütze (ſ. d. 1) a. — vor Einem ꝛc.; Weil du Geld haſt, „zeicht“ man den Hut vor dir ab. Weidner 2, 53; 71 ꝛc. — d) Veralt., meton. zu b; c: Einen (HSachs 3, 2, 16b ꝛc.), ſich (Ayrer 90b) a., entkleiden, ſelbſt noch: Sie hofft, man laſſ' ihr doch | zum wenigſten ein Röckchen. . . „Nur hurtig! zieht euch ab“ [= aus]. W. 10, 36. — 2) (vgl. 1) Die Fäden der Bohnen ꝛc. — meton.: Die Bohnen a.; Den Werg, die Duſſe, Hede aus dem Hanf, — meton.: den Hanf a., durch das „Abzieheiſen“ aushecheln ꝛc. — 3) Etwas von da, wo es ſich befindet, von ſeiner Stelle ziehend wegnehmen, entfernen ꝛc., z. B.: a) Die Hand (ſ. d. 5, Schluß) a., nam.: die ſchirmende von Einem. 4. Moſ. 14, 34; Joſ. 10, 6; 1. Kön. 8, 57; 1. Chr. 29, 20 ꝛc.; ſeltner: Wer ſeine Hände abzeucht [zurück-, wegzieht], daß er nicht Geſchenk nehme. Jeſ. 33, 15; Zeuch deine Hand ab. 1. Sam. 14, 19 [Ziehe zurück deine Hand. Zunz], laß ab; Joſua zog nicht wieder ab ſeine Hand, damit er die Lanze ausreckte, bis daß verbannet wurden alle Einwohner Ai. Joſ. 8, 26 [= zog ſeine Hand nicht zurück, die er ausgeſtreckt mit der Lanze, bis man alle Bewohner von Ai aufgerieben. Zunz]; ferner, z. B.: „Zeug“ eilend Zahn und Sichel ab! | verſehr ja dies große Stammhaus nicht! [o Zeit] Weichmann 1, 20 ꝛc. — b) weidm.: Den Hund (von der falſchen Fährte) a., fort-, weg-z. ꝛc. — c) mit dem Kugelzieher (ſ. d.) die Ladung, den Schuß aus einem Gewehr heraus-z.: Ich will mir den Rehpoſten a. und eine Kugel aufſetzen. Goldammer Lith. 320 ꝛc. — d) (veralt.) an einem „aufgezognen“, geſpannten Schießgewehr Dasjenige, wodurch die Spannung aufgehoben wird, — und meton.: das Gewehr abdrücken (ſ. d. 1e; Drücker 2a; Abzug 2): Wann dein Bogen | wird von dir [Amor] abgezogen, | machſt du ſehend Andern Wunden? Opitz 2, 222; Wann man ein Rohr abzeucht. Werder Ar. 22, 20. — e) die aufgeſpannten, aufgezogenen Saiten eines Tonwerkzeugs abnehmen. — f) Den Schlüſſel a., nachdem man zugeſchloſſen, ihn entfernen, ſo daß und damit nicht geöffnet werden kann: So zog der Molch den Schlüſſel | von Fräuleins Kammer ab und ſchloß ſie lachend ein. W. 11, 213 ꝛc.; bildl.: Daß ſie es eig. geweſen ſei, welche die Schlüſſel ihrer Herzen umgedreht und abgezogen, ſo daß ſie verſchloſſen geblieben ꝛc. Gotthelf G. 99. — g) Hüttenw.: Die Schlacke ꝛc. a., z. B. Karmarſch M. 1, 21 ꝛc. — h) Salzſ.: Die Pfanne a., vom Herd losmachen und entleeren; Kochk. ſ. 11. — i) Tuchmach.: das fertiggewebte Tuch von dem Baum abwickeln (abtafeln). — k) Bei Haſardſpielen zieht der Bankier die Karten ab, nimmt die verdeckten einzeln nach der Reihe vom Spiel ab, um ſie aufzudecken. — l) Stuter.: Den Beſchäler a., von der Stute, um ihn brünſtiger zu machen ꝛc. — m) Einen von ſeinem Verbündeten, von dem Bunde, der Allianz (Sch. 969b) a. ꝛc. — n) Einen von ſeinem Vorſatz, Vorhaben; von Dem, was ſeinen Sinn erfüllt, ſein Denken in Anſpruch nimmt, a., ablenken ꝛc.; Einen, ſeine Aufmerkſamkeit, ſeinen Sinn, ſeine Blicke, ſeine Augen von Etwas a.; Nun aber ward von dieſem edlen . . . Vorſchreiten [der Proceſſion] der Betrachter unſchicklich abgezogen und weggeſtört durch einen Lärmen ꝛc. G. 26, 212; Der jammervolle Zwiſt | . . . zog unſre Augen von den Todten ab. Sch. 513b ꝛc., ſ. 16a. — o) Anat.: [Dieſer Muſkel] zieht den Daumen vom Zeigefinger ab. Bock An. 304 ꝛc.; Aufgezogen wird der Unterkiefer durch den Schläfenmuſkel . . ., abgezogen wird er durch den zweibäuchigen Kiefermuſkel. Oken 4, 47 ꝛc. — p) Gärtn., Weinb.: Äſte, Ranken abſenken ꝛc. — 4) Das Obj. wegnehmen, inſofern dadurch Etwas verkleinert, verringert wird, z. B.: Eine Zahl von einer andern a., ſubtrahieren; Gutgewicht und Thara a., um das Nettogewicht zu erhalten; Zwei Procent Diſkonto bei barer Zahlung a.; Der Käufer will von der geforderten Kaufſumme 2 Thaler a.; Einem Etwas am Lohn a.; Alles war ſo geſagt, daß man keinen Höflichkeitsrabatt ab-zu-z. hatte. Auerbach Ed. 85; Wenn man einer Dame vom Beginn eines Jahres bis faſt in ſeine Mitte, einige kleine Liebſchaften . . abgezogen [abgerechnet], . . treu gehuldigt. Frenzel Watt. 1, 104; Gott . . . geb euch glückliche Tage und behalte die, die er euch abzieht, für eure Kinder. G. 9, 85; Doch müſſen wir immer den Charakter, das Herkommen und die Denkweiſe des Vf. a., wenn wir uns daraus [aus Memoiren] wahrhaft unterrichten wollen. 32, 338; Sch. Humb. 162; W. 17, 93; „Zeugt“ der Käufer das Waſſer ab, zahlet ihm nur den Wein. Zinkgräf 1, 266 ꝛc. — 5) etwas Ungehöriges, Störendes wegſchaffen, entfernen ꝛc., z. B.: a) Färber.: einem Zeuge die verſchoßne Farbe durch Sieden ganz herausbringen, um es anders zu färben (abklären, ſ. Kouleur, Anm.). — b) in ungemein zahlreichen techn. Anwend.: bei fertigen Ggſtdn noch das letzte Ungehörige, nam. kleine Unebenheiten der Oberfläche und an den Schneidewerkzeugen den Grat (ſ. d. 5) — ſtreichend, ſchabend, feilend, bimſend, glättend, adjuſtierend wegnehmen und beſeitigen, ſ. Karmarſch M. 1, 270; 499; 505; 598; 2, 206; 231; Prechtl 1, 113 ff.; Wenn er das Schermeſſer am Rücken abzog anſtatt die Schneide. Hebel 3, 133; Eine Uhr a., alle ihre einzelnen Theile ſorgfältig prüfen und adjuſtieren, ſ. auch ziehen 1mm. — 6) mittels des Markſcheidezugs (ſ. d.) abmeſſen. — 7) Rauch, der a. (ſ. 15c), auf beſt. Wege entweichen ſoll ꝛc., fortleitend ſo a., entweichen machen. Die Eſſe, die den Rauch abzog. G. 25, 88 ꝛc. — 8) (vgl. 7) Eine Flüſſigkeit a., auf vorgeſchriebenem Wege abfließen machen (und meton.), z. B.: a) Das Waſſer von dem Teich —, den Teich a., ablaſſen; Das Waſſer von den Wieſen, von dem Sumpf a.; die Wieſen, den Sumpf a., trocken legen; Ein Sumpf zieht am Gebirge hin. | . . Den faulen Pfuhl auch abzuziehn. G. 12, 289 ꝛc. — b) (vgl. c) Getränke, z. B. Wein, Bier ꝛc., aus dem Faß, — das Faß a., auf Flaſchen a. (oder ziehn), ſ. abzapfen; Weinküper, der im Hofe ein Ohmfaß abgezogen. Arnim 81; In den Londoner Brauereien wird das Bier, wenn ſeine Gärung auf dem Gärbottige der Beendigung nahe iſt, auf ſ. g. Abklärungsfäſſer gezogen, um hier die Nachgährung fortzuſetzen; erſt nachdem dieſe beendigt iſt, wird es in die Lagertonnen abgezogen. Prechtl 2, 135 ꝛc. — c) (vgl. b) Man ſchüttet dieſe Auflöſung langſam und unter beſtändigem Rühren in die Blutlauge, wobei ein . . dunkelblauer Niederſchlag ſich ausſcheidet und nach einigem Stehen zu Boden ſetzt. Man zieht die überſtehende Flüſſigkeit von ihm ab ꝛc. Karmarſch 1, 187 u. o. — d) Die [bei der Deſtillation] in der kühlen Vorlage nach der Verdichtung ihrer Dämpfe angeſammelte Flüſſigkeit heißt das Deſtillat. Von dieſer Flüſſigkeit ſelbſt ſagt man während der Operation, ſie gehe über, werde abgezogen. Prechtl 4, 104; Soll der Likör bloß die Parfümierung mittels des weſentl. Öles, und zwar in der Art erhalten, daß die Flüſſigkeit waſſerklar bleibt . ., ſo wird die Ausziehung mittels der Deſtillation bewirkt, indem wäſſeriger Weingeiſt oder auch Waſſer über derſelben abgezogen wird. 9, 375; Karmarſch 2, 603 ꝛc.; Abgezogene Waſſer (ſ. d. 6a); Eine Liebhaberin von Branntewein . . . So ſchön muß ihn kein Menſch a. Rabner 3, 41 ꝛc., ſ. i. — 9) (vgl. 8d) bildl.: Die abgezogenen Theorien der hofüblichen Praxis, welche die Gelehrten . . . in ihren Kolben chemiſch aus dem gelieferten Material übergetrieben. Görres B. 139; Sichere und brauchbare Begriffe in ihrer logiſchen Schmelzküche ſo lange übertreiben, a. und verfeinern, bis ꝛc. Kant SW. 1, 175; Wie viel Geiſt mag nun den 3 philoſophiſchen Geiſtern noch übrig bleiben, wenn ſie durch 3 Köpfe ab- und durchgezogen und übergetrieben ſind. JP. 44, 83 ꝛc.; dann auch oft mit mehr zurücktretendem oder verſchwindendem Bild (ſ. abſtrahieren 2), z. B.: Sie zieht die verſch. Charaktere aus ihrer Geſchichte ab. Geßner 1, XII; Auf das Leben bezügliche und vom Leben abgezogene Maximen und Sentenzen. G. 15, 180; Indem ſolche Norm von der Geſtalt der verſch. Thiere abgezogen wäre, die verſchiedenſten Geſtalten wieder auf ſie zurückzuführen. 36, 325; Stücke, aus welchen man ſie [die Regeln] hätte a. können. L. 6, 307; Der Beweis . . kann aus dem

Euklides . . . ohne ſonderliche Mühe abgezogen werden. Mendelsſohn 4, 1, 65; Ein Falſchmünzer wurde . . in Öl geſotten, woraus ſie a. können, wie ſehr die Erdenfürſten auf Rechtmünzerei ausgehen. JP. Fat. 2, 175; Dem Kenner, der die Treue der Kopie aus ſeinem eigenen Original abzöge. Thümmel 6, 56; Ein Abſtraktum, aus Vergleichung vieler einzelnen ſchönen Geſtalten mit verſtändiger Wahl des Schönſten von der Natur abgezogen. W. 34, 143; Demetrius hatte ſich von den größten Meiſtern der philoſophiſchen Lebenskunſt das Ideal eines weiſen . . Menſchen abgezogen und ſcheint es nahe erreicht zu haben. Luc. 3, 269; Zimmermann Nat. 6 ꝛc., ſ. 16b. — 10) Einzelabdrücke von Etwas machen, nehmen, z. B.: a) A. wird in den Buchdruckereien für das Abdrucken der Korrekturen gebraucht. Prechtl 1, 114; Das Korrektur-A. . . Ein Korrekturabzug . . . Beim A. in der Preſſe. . . Beim Bürſtenabzug [ſ. Abklopfbürſte] ꝛc. Franke Kat. 69; Tieck DQ. 2, 470 ꝛc.; aber auch von Abdrücken überh., wenn es ſich um die Zahl derſelben handelt: Das Buch iſt nur in 200 Exemplaren abgezogen; Es werden mehrere tauſend Abdrücke mehr abgezogen. Enſe T. 6, 3 ꝛc. — b) (ſ. a) Kupferſt.: Eine Probe a.; Die vor der Schrift (ſ. d. 2a) abgezogenen Exemplare ꝛc. — c) Tiſchler ꝛc.: Auf gefirnißten Arbeiten aus weißen, feinfaſerigen Holzgattungen (Linden, Ahorn ꝛc.) werden öfters Kupferſtiche oder Steindrücke abgezogen (décalquer) ꝛc. Karmarſch M. 2, 230. — 11) Kochk. (vgl. 3h): Speiſen, wenn ſie fertig bereitet ſind, noch kochend vom Feuer a. (abnehmen) und zur letzten Vollendung mit Eiern ꝛc. abquirlen, abwällen, auch „legieren". Scheibler Kochb. 21 ff. (ligieren, „liquieren". Stralſ. Kochb. 91) ꝛc. — 12) Er wird den Becher ſchnell ausleeren, ohne den Wein lange anzuſehen und an der Zunge ab-zu-z. W. Luc. 2, 215, in langſamen Zügen ſchlürfend probieren. — 13) vereinzelt ſt. hinab-, herab-, nieder-z., z. B.: Sie zog mich zur Erd' ab, zum Himmel hinan. G. 10, 298 ꝛc.; zumeiſt in der Verbindung: Etwas auf- und a. — 14) refl., z. B.: a) ſ. 1d. — b) (ſ. 3n) veralt.: Sich von Etwas a. = ſeinen Sinn, ſein Herz, ſeine Gedanken ꝛc. davon a., abwenden ꝛc. (ſ. Wurm): Er ſoll ſich von ſeinem Weib a. HSachs 3, 2, 64d, ihrer enthalten; Wenn Scipio ſich von der Gemeinſchaft der Menſchen in die Einſamkeit „abzuhe". Schwarzenberg Cic. Off. 63a; Heilige, die ſich von der Welt Freude und aller Ergötzlichkeit abzögen. Tauler 224a ꝛc., ſ. 4a. — c) ſelten (Kriegsk.) = intr. (ſ. 3): Der Feinde hatte ſich abgezogen, ehe es zum Angriff kam. Milarch Huſar. 91; 63 ꝛc. — d) [1t] von Zugthieren: ſich durch Ziehen abmatten, entkräften. — e) (ſ. 10a) von friſchen Druckbogen: die Farbe fahren laſſen, abſchwärzen. — 15) [4] intr. (ſein): ziehend ſich entfernen, fort-, davon-z. (vgl. zu-z. 11), z. B.: a) ein Dienſt-Vh. aufgebend: Die Zeit, wo die alten Dienſtboten a. und die neuen an- oder zu-z.; Mit dem an-z–den Schäfer. .. Des Antheils eines a–den Setzſchäfers. Strel. Geſetzſ. 2, 1, 346 ꝛc.; Meine bisherige treue Beſchließerin und Haushälterin wird a., weil ſie heirathet. G. 15, 46 ꝛc.; ähnl. von Soldtruppen: Die ſchott'ſchen Völker drohen ab-zu-z., | wenn ſie nicht heut den Rückſtand noch erhalten. Sch. 454a ꝛc.; ſchwzr.: nach abgelaufnen Regierungsjahren aus einer Vogtei austreten. Stalder 2, 471 ꝛc. (Ggſtz auf-z.). — b) ohne Bezug auf ein Dienſt-Vh., z. B.: Die Truppen, das Heer, der Feldherr zieht ab von einem belagerten Orte, ſehr häufig z. B. in der Bibel; Dort birgt der Griechen Heer ſich auf verlaßnem Strand, | wir wähnen es auf ewig abgezogen. Sch. 28b ꝛc.; Die Wache zieht auf, ab ꝛc.; Mit langer Naſe (ſ. d. 1f); unverrichteter Dinge (Sch. 333a, vgl. ſchaffen 3f); hinten (ſ. d.); ganz leer (ſ. d. 2a, Schluß, z. B. W. 9, 208); mit Schimpf und Schande a.; Wie die Katze (ſ. d. 2a) vom Taubenſchlag; wie eine naſſe, gebadete Katze a.; Mit reicher Beute a.; Wenn er ſich nicht ſtatt aller Beute | begnüge heute | ab-zu-z. mit dem heilen Felle, | ſo wolle er das Fell ihm a. (ſ. 1) auf der Stelle. Rückert Mak. 2, 10; Du kamſt mit dem erbeuteten Honig aus ſeiner [franz.] Heimath zurück, als er mit dem Salze aus der unſern [Deutſchland] wieder abzog. Thümmel 4, 185 ꝛc. — c) (ſ. 7; 8) Der Rauch zieht durch die Eſſe; das Waſſer, der Unrath durch die Abzucht ab ꝛc. — d) Stimmentöne ziehn um unſre Lauben | ſeufzend hier, dort jauchzend ab und auf. Tiedge Ur. 1, 130, häufiger: Auf- und a. 4, 255 ꝛc. — 16) adjekt. Partic. paſſ.: a) (ſ. 3n; 14b) entfernt von den Menſchen, der Welt und dem Weltlichen, zurückgezogen in die Einſamkeit ꝛc.: „Das Glück des abgezogenen Lebens" . . . Das Leben, antwortete der Mönch, ſollte nie von Thätigkeit und erlaubtem Genuß abgezogen werden. Thümmel 5, 207; 8, 35; 1, 5 ꝛc. Dazu: Die phyſiſche Abgezogenheit [des Seemanns] von dem Beginnen der Menſchen. 7, 75; Seine Dichtung iſt eine Geburt der Abgezogenheit und Stille. Gervinus Lit. 5, 433; Die Abgezogenheit von den Ggſtdn der Sinne. W. 5, 12; Den Hang nach der innigſten Vereinbarung mit Gott . . . In dieſem Zuſtande der Abgezogenheit. Zimmermann Einſ. 75 ꝛc. — b) (ſ. 9) abſtrakt: [Dies] führte zur letzten abgezogenſten Bed. Forſter Br. 1, 743; Das abgezogene Wiſſen. G. 3, 234; Mit abgezogenen Begriffen. Haller (Wackern. 3, 38^{21}); W. 22, 326; Die abgezogenern und bloß intellektuellen Ggſtde. 6, 158; Die höchſte und abgezogenſte Idee des ſittlich Schönen. Luc. 6, 206 ꝛc. Dazu: So einfach dieſe Pläne in ihrer theoretiſchen Abgezogenheit erſcheinen. Görres B. 100 ꝛc. — 17) Die Anziehung beſteht darin, daß die zu bewegenden Theile durch musculos adductores, Anzieher, einander von einer Seite des Körpers zur andern genähert werden; bei der Abziehung entfernen Abzieher musculi abductores dieſe Theile ſeitwärts von einander. Bock An. 224; Der lange Abzieher des Daumens. Oken 4, 40 ff. — An-: 1) Ggſtz ab-z. 1b–d (vgl. anlegen 1r; s), z. B.: a) eig.: Ein Kleid, Gewand, Kleidungsſtücke, ein Hemde, Hoſen, einen Rock, eine Weſte, einen Mantel ꝛc., einen Panzer, eine Rüſtung ꝛc.; Strümpfe, Schuhe, Stiefel ꝛc. a. (Ggſtz aus-z.); ſie Einem oder ſich (Dat.) a. (Ggſtz aus-z.); veraltend: Einen oder ſich [Acc.] damit a.; häufig (ohne mit) in Bezug auf alle zur Bekleidung gehörigen Kleidungsſtücke (den „Anzug"): Einen oder ſich a. (Ggſtz aus-z.) und im ſubſt. Infin. bloß: Das A., z. B.: Iſt's wohl des An- und Aus-z–s werth? G. 9, 177, — ſ. zahlreiche Belege in jeder Bibelkonkordanz, wovon wir abſichtl. nur einen für die ſeltnere Fügung mit mit anführen: Ich habe dich mit Feierkleidern angezogen. Zachariä 3, 4 ꝛc. (ſ. b), vgl. — noch minder gew. —: Ich zog mich reinlich an in meine beſten Kleider. Cham. 4, 237 ꝛc.; ferner z. B.: Er hatte ſich über dem A. verſäumt. Engel 12, 12 ꝛc.; Wir wollen Georgen des Bamberger Reiters erbeuteten Kittel a. G. 9, 50; Ihn [das Kind] aus- und a. 372; Der Schäfer putzte ſich . . . Schmuck war er angezogen. 11, 41; In kurzer Zeit waren die beiden Abenteurer nicht nur angezogen, ſondern geputzt. 15, 251; Ich gehe wohl angezogen in den [Gaſthof zum] röm. Kaiſer. 22, 404 ꝛc.; ſcherzh.: Die Störche ſchlafen angezogen. Lichtwer 102, in ihren Kleidern ꝛc.; in minder gew. Anwend.: Zog [ſteckte] Zeb ſeiner Zilge den neuen Trauring an. Auerbach D. 4, 266; So leicht als man eine Maske (ſ. d. 2) anzieht. W. 6, 51 ꝛc.; ferner in einem Zeugma: Zog [legte] ihre feſtl. Kleider und ihr ſchönes Geſchmeide an. 35, 155; Unſer König geht nie aus, ohne Krone, Mantel und Zepter anzuziehn. Tieck Schr. 5, 197 ꝛc. und ſchwzr.: Ein Bett a. = über-, be-z. Stalder; ferner in einer Art Perſonif.: Der Mythenſtein zieht ſeine Haube (ſ. d. 2c) an. Sch. 517a. — b) (ſ. a; anlegen 1s; Kleid 1; bekleiden 1 ꝛc.) bildl. und übertr., ungemein oft in der Bibel, z. B.: Wo Waſſer iſt, da wehet er über her und ziehet dem Waſſer gleich einen Harniſch an. Sir. 43, 22, bekleidet es mit einer Eisdecke ꝛc.; Gerechtigkeit war mein Kleid, das ich anzog wie einen Rock. Hiob 29, 14; So ziehet nun an, als die Auserwählten Gottes, . . herzliches Erbarmen, Freundlichkeit, Demuth, Sanftmuth, Geduld. Kol. 3, 12; 14; Er zeucht Gerechtigkeit an wie einen Panzer. Jeſ. 59, 17; Ziehet an den Harniſch Gottes. Eph. 6, 11; Zeuch Macht an, du Arm des Herrn! Jeſ. 51, 9; 52, 1 ꝛc.; Er hat mich angezogen mit den Kleidern des Heils. 61, 10; Meine Widerſacher müſſen mit Schmach angezogen werden und mit Schande bekleidet werden. Pſ. 109, 29; Er zog den Fluch an wie ein Hemd. 18 ꝛc.; Du haſt mir Haut und Fleiſch angezogen. Hiob 10, 11 [Mit Haut und Fleiſch bekleideteſt du mich. Zunz] ꝛc.; Das Verwesliche muß a. das Unverwesliche und das Sterbliche muß a. die Unſterblichkeit. 1. Kor. 15, 53 ff. ꝛc.; Der Geiſt zog an [bekleidete. Zunz] Amaſai. 1. Chr. 13, 18; 2, 24, 20; Richt. 6, 34, vgl.: Da kam der Geiſt des Herrn auf Jephtha. 11, 29 und: So zog hier der Geiſt des Nationalgotts Jehovah Einen nach dem Andern mit Kraft an. H. R. 9, 98 ꝛc.; ferner: Chriſtum a. Gal. 3, 27; Röm. 13, 14, vgl.: Den (oder einen) neuen Menſchen (ſ. d. 3f) a., auch außer der Bibelſpr., vgl. auch: Das iſt das andre Zeichen, daß du Menſch ausgezogen, Bock angezogen haſt. Luther 1, 360b [an Emſer in Antwort auf ſeine Schrift: Hüte dich, der Bock ſtößt dich]; ferner z. B.: Der Himmel | . . legt Stürm' und Wolken ab, zeucht Gold und Purpur an. Fleming 64; Der heil. Alexis habe daſelbſt die Geſtalt eines ſchlechten Bettlers angezogen [angenommen]. G. 14, 222; Er rief dem Licht: die Nacht zerrann; | er zog dem Chaos Formen an. Matthiſſon A. 7, 229 (JChrSchwab); Bis daß der Jammerſchall ins Vaterland geflogen | und dem geſippten Volk das Trauern angezogen. Mühlpforth 2, 49; Mein Herz hat eiſerne Stärke | angezogen. W. 26, 184 ꝛc. — 2) Etwas durch Ziehn in Bewegung ſetzen (vgl. 4), z. B.: a) Das Glockenſeil (Neithard 130), die Klingelſchnur, die Glocke, Klingel a. ꝛc. — b) [1t] Die Pferde zogen den Wagen an ꝛc., beſ. oft ohne Obj.: Die Pferde zogen an, der Schlitten ging davon. Auerbach Joſ. 20; Gutzkow R. 2, 371; 5, 351; Lewald W. 2, 342; Ruppius Weſt. 2, 37 ꝛc. — 3) [1s] Etwas durch — oder wie durch — Ziehn anſpannen, ſtraff ziehn ꝛc., z. B.: a) Die Senne [des Bogens] durfte dabei niemals ſtraff angezogen werden. Forſter R. 1, 330; Als ich den Bogenſtrang | anzog. Sch. 544a; Hat ſeinen ſchnellen Bogen | . . angezogen. Opitz 2, 49 [geſpannt. Klag. 2, 4] ꝛc.; Der Herr . . hat um und über ſie die Richtſchnur angezogen. ebd. [gezogen. Klag. 2, 8; geſpannt. Zunz] ꝛc.; Die Saiten zu ſtark a. ꝛc.; Den Zügel, Zaum a.; Ziehet ſtraff das ſtählerne Gebiß [des Pferds] an. Talvj 1, 74; Die oberſte Gewalt, welche alle Zügel und Stränge in den Händen hält und nach Belieben a. oder nachlaſſen kann. W. 32, 112; 7, 182 ꝛc.; Alle Stränge (ſ. d. 2b) a. ꝛc.; (Schiff.): Die Luv-Bullenen . . werden jedesmal angezogen, weil das Leik an der Luvſeite geſpannt ſein muß ꝛc. Bobrik 155b; Vor dem Winde ſind die Schoten gleichmäßig angezogen. 609b ꝛc., vgl. anholen 2 und ohne Obj. mit ſachl. Subj.: Sah nach, ob die Schoten der Segel glatt durch die Löcher liefen und ob das Geitau anzog. Freytag Soll 1, 168 ꝛc. — b) (ſ. a) vralt.: Einen a., mit Marter a., auf die Folter ſpannen. Franck Weltb. 157b ꝛc. — c) Die Schrauben der Preſſe ſcharf a. ꝛc. (vgl. 4); Zieht dann mit der rechten Hand den ſ. g. Preßbengel an. BMuſ. 15, 1, 160. — d) Er fliegt ſchwer und langſam, mit angezogenem Hals. Oken 6, 508; Das Geſicht iſt . . angezogener, feſter. Lavater (G. 22, 385); Die Ellenbogen über dem angezogenen Knie ſtützend. Winckelmann 4, 124 ꝛc. — e) auf das Geſchmacksorgan durch Herbheit wirken (adſtringierend), vgl. zuſammen-z., z. B.: Nicht einheimiſchen Wein bietet mir an, welcher die Lippen nur | herb' anziehet. Schlegel (Wackern. 2, 1287^{16}); Weil die Ziege viel bittres und a–des Laub genießt. B. Ländl. 4, 599 ꝛc. — 4) (vgl. 2; 5; 8) das Obj. an oder zu Etwas heran-z., z. B.: a) Die offenſtehnde Thür a., einklinkend zumachen; Er hatte kaum die Thür angezogen, das Licht noch nicht niedergeſetzt. G. 18, 106 ꝛc., vgl. (mundartl.): Der beigezogene [Fenſter-] Laden ließ es nicht zu, daß er das thränenvolle Auge dahinter hätte ſehen können. vHorn Schmj. 15 ꝛc. — b) Die a–den Muſkeln oder Anzieher bringen die entgegengeſetzte Bewegung der ab-z–den (ſ. d. 17) hervor ꝛc. — c) Einen zu Etwas, z. B. zu den Steuern ꝛc. a. (vgl. 2 und anſpannen), ſeine Mitwirkung dafür in Anſpruch nehmen; Er verbot, die Bauern an Sonn- und Feſttagen zu Frohnarbeiten an-zu-z. Raumer Hoh. 5, 16 ꝛc., auch: Die italiſchen Bundesgenoſſen wurden ſtark angezogen ſowohl für die Schiffsofficiere als für die Matroſen. Mommſen 1, 340 ꝛc. — 5) (vgl. 4) Etwas an ſich ziehn, z. B.: a) es dabei zugleich in ſich aufnehmend: Der Schwamm zieht das Waſſer an. Adelung; Der Luft ausgeſetzt, zieht das Chlorkalcium ſchnell daraus Feuchtigkeit an und zerfließt. Mitſcherlich 2, 1, 126; Die Entfuſelung des Branntweins durch die den Fuſel a–de Holzkohle; Was bei Roſenöl liegt, zieht den Geruch an ꝛc.; außerdem z. B.: b) Da alle Anziehungen gegenſeitig ſind, ſo muß man ſchließen, daß wenn der Magnet das Eiſen anzieht, umgekehrt auch der Magnet vom Eiſen nach denſelben Geſetzen angezogen wird. . . Dieſe a–de Kraft. Pouillet 1, 325; Wenn die a–de Kraft ſtetig wirkt

. . ., ſo iſt die Bahn . . eine krumme Linie [z. B. bei den von der Sonne angezognen Planeten]. 52 ꝛc., vgl.: Die Himmelskörper durch ihre gegenſeitige[n] Anziehungen. H. Gott 93; Wackern. 4, 965^{41} ꝛc. — c) (ſ. b) übertr.: Ich ward immer mehr von ihm angezogen. . . Seine Anziehungskraft ꝛc. G. 21, 232; Jenachdem die Menſchen mich anzogen oder abſtießen (ſ. d. 4b). 20, 238; 22, 188; Angezogen und abgelehnt, genähert und entfernt. 18, 284; Ihr zieht mich an, ihr zieht mich fort [euch nach]. 10, 225; Du haſt mich mächtig angezogen. 11, 23; Eine Jungfrau . ., die wir . . ehren, ohne von ihr angezogen zu werden. 32, 174; So weggeſtoßen | und doch ſo angezogen wieder. L. Nath. 1, 1; Es zieht Freude die Fröhlichen an. Sch. 86b; Steffens Malk. 1, 295 (ſ. hinreißen) ꝛc.; auch ohne Obj.: Intereſſant heißt . ., was aus der Reihe des Gw. heraustritt, dadurch überraſcht und anzieht. Viſcher Äſth. 1, 195 ꝛc. und ſo nam. adjekt. Partic. Präſ.: Sehr a–d. Gutzkow R. 3, 218; Wie a–d mußte es für mich ſein. Sch. 1125a; Der Konverſation . . mehr A–des und Mannigfaltiges zu geben. W. 31, 407 ꝛc.; ferner: Dieſer den Anziehungen der Welt ſtill und beharrlich entgegengeſetzten Liebe. G. Stein 3, 6 ꝛc. — 6) (vgl. 4) Ich ziehe mir Etwas an: a) ich nehme es mir zu Herzen als etwas mir nahe Gehndes, empfinde es ſchmerzlich ꝛc., z. B.: Was zum Henker fällt meiner Nichte ein, daß ſie ſich den Tod ihres Bruders ſo anzieht? [ſo nahe nimmt. V. Sh. 2, 278]. Schlegel Sh. 2, 163 ꝛc. — b) ich nehme es als etwas auf mich Gemünztes, zu Beziehndes auf. Adelung, auch zu-z. (ſ. d. 4) und annehmen 7, Schluß; anzüglich 2. — 7) [1v] Die beſondern Arbeiter meiner Werkſtatt, unter denen ſich Bernardino . . befand, den ich mir verſch. Jahre durch angezogen hatte. G. 29, 58 [ſ. anlehren]; Er zog Bäume an. Iffland 5, 1, 35; Kein Staat darf Drohnen a. Jahn M. 295; Daß man aus jedem Auge einer ſolchen Rebe eine Pflanze a. kann. Lecht 26; Die möglichſte Vermehrung . . bloß um eine Menge menſchliches Vieh an-zu-z., welches ſie auf die Schlachtbank liefern können. . . Wir ziehen Bettler und Diebe damit an. Möſer Ph. 1, 214; Weil der Bürger ſein Schwein insgemein erſt auf Maitag kauft, ſelbſt keine anzieht. 3, 199; Kinder wurden zum Kriege angezogen [angelehrt, angeleitet]. JvMüller 1, 506; Die Kunſt, Thiere zu zähmen und an-zu-z. Reitemeier Gſch. d. Sklav. 12; Die ernährenden Pflanzen an-zu-z. 16. — 8) (ſ. 4) Etwas in ſeine Rede herein-z., darin anführen, erwähnen, namhaft machen, nennen ꝛc.: a) inſofern man ſich auf das Angeführte bezieht, beruft, darauf verweiſt: Ein Zeugnis, einen Zeugen; Einen als oder zum Zeugen, Gewährsmann ꝛc.; eine Schriftſtelle, einen Schriftſteller a. ꝛc. (ſ. Heynatz Br. 5, 57); Sie zogen an den Frevel ꝛc. Richt. 9, 24; Eine Stelle von Diderot, die in jeder Betrachtung zu merkwürdig iſt, als daß ich ſie nur a., nicht herſetzen ſollte. Engel 8, 188; L. 8, 364; Der Propheten Weiſe, wo ſie von einerlei Wohlthat und Gaben Gottes reden, daß ſie die andern auch mit a. Luther 6, 123a; 240b; Ein Verzeichnis aller . . Unglücksfälle, die ein Jeder zu ſeinem Behuf a. könne, welcher . . Bankerutt . . machen wolle. Rabner 4, 96; Wollen's mit heil. Schrift bewähren, ziehen an die Knechtſchaft des alten Teſtaments. Stumpf 308a; Der Mann, deſſen Zeit als das goldene Alter der Muſen in allen künftigen Jahrhunderten wird angezogen werden. W. 4, 108; Dieſe Beobachtung des angezogenen Schriftſtellers. 1, 221; HB. 1, 97; 2, 147; In der vorangezogenen Apologie. Luc. 1, X; Reimen ſie [die Gloſſen] ſich gemeiniglich, wozu ſie angezogen worden, wie eine Fauſt auf ein Auge. Zinkgräf 1, 156 ꝛc. — b) (veralt.) verallgemeint: Etwas — auch ohne daß man ſich darauf beruft — in ſeiner Rede nennen, erwähnen ꝛc. und nam.: ſo und ſo bezeichnen, z. B.: Etwas hoch a., hoch anſchlagen, ſehr herausſtreichen ꝛc., z. B. rühmend. Luther 1, 225b; Micyllus Tac. 85a; 119a ꝛc.; ſcheltend. 56b; Fiſchart Ehz. 71; Luther Br. 1, 207 ꝛc.; vgl.: Ich habe es . . unſrer . . Sprache zum Lobe angezogen, daß ꝛc. Leibnitz (Wackern. 3, 997^{38}); Etwas für recht (Luther 3, 148b), für einen ſonderl. Greuel (5, 88a), ſolche Unbarmherzigkeit für das Höchſte (356b); Etwas zum ärgerlichſten (Melanchthon 9, 491) a. ꝛc.; auch: Wie ich denn die Braut „Frau" anzog. . . Daß man ſie „Frau" hieß. Schweinichen 3, 67 ꝛc.; ferner: Wie S. Paulus hernach ihr Spotten wird a. Luther 6, 226a, zum Ggſtd. ſeines Vortrags machen ꝛc. — c) (ſ. b) ſchwzr.: Etwas a. (einen Anzug thun), in einer berathenden Verſammlung eine Motion einbringen. Stalder. — 9) weidm., vom Hühnerhund: Die Hühner a., langſam und vorſichtig heran-z–d ſie ſuchen. Gartenl. 13, 202b ꝛc. — 10) refl.: ſ. 1a. — 11) ohne Obj. oder intr. (haben), z. B.: a) ſ. 2b. — b) ſ. 3a. — c) ſ. 3d. — d) ſ. 5b Schluß. — e) ſ. ziehen [1ee]. — f) ſ. ziehen [3f]. Außerdem z. B.: g) von Etwas, wodurch Theile an einander gezogen, verbunden und zuſammengehalten werden: anfangen, ſeine bindende Wirkſamkeit zu zeigen: Der (um die Dauben gelegte) Reifen; der (eingeſchlagne) Nagel; die (eingedrehte) Schraube; der (zwiſchengeſtrichne) Leim zieht an ꝛc. — h) kaufm.: Die Preiſe ziehen an, gehn in die Höhe, ſteigen, und faktit.: „Man könnte ein wenig a." Die Anderen meinten auch, es wäre nicht unthunlich, die Preiſe etwas zu erhöhen. Hackländer Stillfr. 1, 30 ꝛc. — i) Das Wetter oder es (ſ. d. 7) zieht an, wird kälter, fängt an zu frieren ꝛc.: Mit dem Abend ziehe es an, daß man auf der gefrorenen Straße leicht gehen könne. Kurz Weihn. 174 ꝛc. — k) (ſchwzr.) anbrüchig ſchmecken ꝛc. Stalder. — 12) [4] intr. (ſein): ziehend anrücken, ankommen ꝛc., z. B.: a) Das Heer zieht an; Den a–den Feinden entgegen-z. ꝛc. — b) (ſ. kommen 5b) Das ganze Städtchen . . kommt angezogen im Sonntagsſchmuck und mit klingendem Spiel. Sch. 313a; Nun erſcheint der Herr, kommt angezogen mit ſeiner trippelnden . . Franzöſin. G. 9, 286 ꝛc.; bildl.: Mit einem Ausſpruch, Satz, Einwurf, Gemeinſpruch (G. 14, 56), Vielleicht (L. 4, 168), Vorwurf (8, 106), mit ſolcher Geſchichte (Tieck 15, 75) an- (oder daher-, einher- ꝛc.) gezogen kommen ꝛc. — c) wohin ziehn, um ſich dort zu domicilieren: Daß er hier als ein völlig Unbekannter anzog. PHeyſe Mer. 256; Daß eine reiche vornehme Familie aus der Stadt hier angezogen wäre. Hopfen Per. 276; Krämer, Handwerker und dgl. neu angezogene Leute. Möſer ꝛc. — d) einen Dienſt antretend wohin ziehn: Machen Sie immer Ihre Sachen fertig, daß Sie [als Informator] auf Weihnachten a. können. Rabner 3, 29; Strel. Geſetzſ. 2, 1, 346; Der morgen bei Ihnen [als Bedienter] a. kann. Thümmel 1, 204; Tieck 11, 10 ꝛc., ſ. ab-z. 15a; auf-z. ꝛc. — 13) Anziehung, nach allen Anwendungen des Tranſit., beſ. häufig zu 5 (ſ. d.), vgl. auch ab-z. 17 ꝛc. — 14) Anzieher, ſ. u. — Auf-: vielfach ineinandergreifend, z. B. (1—16) tr.: 1) in die Höhe, empor-z. und meton., z. B.: a) Theile des Leibes a.; Der linke Fuß . . hat ſich vom Boden gehoben. . . Das Bein iſt ſteif aufgezogen. G. 31, 114 ꝛc.; Die Achſel, Schulter a. Grimm, gw. nur: ziehen, zucken ꝛc.; Steht mit aufgezogner Brau. Caloj 2, 80; So mitleidig er auch die Augen aufzog. JP. 28, 38 ꝛc.; Mit höhniſch aufgezogener Oberlippe. Engel 1, 21; Mit höhniſch aufgezognem Munde. Nicolai 4, 91 ꝛc., vgl. auch: Zeig Jedermann ein fröhlich Geſicht, | dein Stirn „vffzuch" kein' Runzel nicht. Brant Zarnck. 148^{152} ꝛc. und: Die Aufgezogenheit ſeiner vorragenden Oberlippe. G. 22, 382 (Lavater). — b) Etwas, damit es nicht auf der Erde ſchleppe ꝛc., in die Höhe nehmen: Zieh den Schlepp auf! was für Staub! Göcking Lieb. 75; Der Mantel iſt aufgezogen und über den Arm geſchlagen. G. 31, 44 ꝛc. — c) etwas Niedergelaßnes ꝛc. in die Höhe ziehn (ſ. d), z. B.: Den Anker a. Adelung, ſeemänniſch: lichten (ſ. d. 4); Vorrichtung zum A. und Herablaſſen des Kronleuchters. Düringer 646; Das Rolleau a.; Den Vorhang des Theaters, meton.: das Theater (JESchlegel 5, 312) a., aber auch (ſ. d): Vorhänge, die in ungleichen Wolken aufgezogen, von den Geſimſen herunterhängen. G. 26, 77 ꝛc., ſ. ferner 2d; Die Hoſen wieder a. Zinkgräf 1, 36 ꝛc.; ferner (ſ. 2): Die Brücke (ſ. d. 1, z. B. Sch. 430b; W. 15, 90 ꝛc.), die Zugbrücke a.; Das Fallgatter des Thors —, das Thor (Neh. 13, 19, vgl. 2g); das Brett, die Schütze der Schleuſe —, die Schleuſe (ſ. d. 1a; b); das Viſier (ſ. d. 2a) des Helms —, den Helm a. ꝛc. — d) Etwas ziehnd ſich heben, aufſteigen machen ꝛc., ſ. c; ferner z. B.: α) Er zog mich auf an ſeine Bruſt. Hausbl. (60) 1, 113 ꝛc., ſ. 13. — β) So werden die Ankommenden, denen man Einlaß gewähren will, in einem Korbe [hin-] aufgezogen. Schmarda 1, 56. — γ) [Du, Bacchus] zogſt ſie dann hoch auf, daß ſie herabkreiſen von deinem Weingeländer. FMüller (Wackern. 4, 781^{20}), vgl. ε. — δ) Leichtſchwebend fühlte ſich der Blick | vom ſchlanken Wuchs der Ceder aufgezogen. Sch. 23b; War ohne Unterlaß in hohem Schauen und aufgezogen gegen Gott. Keiſersberg Spinn. 62b; Iſt in allem ſeinen Thun und Laſſen in Gott aufgezogen. . . Die Tugenden mit ſolcher Aufgezogenheit. Haſe 23c; Par. 83c; Tauler 101c; 164a; 208a ꝛc. — ε) (vgl. γ) Verbrecher am Galgen, Wippgalgen a. ꝛc., ſ. Schm. 3, 246, vgl.: An dem Seile ſchon zieht man den Freund empor. Sch. 63a ꝛc. — ζ) Den Eimer aus dem Brunnen a. ꝛc. (vgl. 6). — η) Eine Fahne, Flagge a., vgl. aufhiſſen und 5. — ϑ) Ein Schwert hoch a., zum Streich ausholend ꝛc. Steinhöwel Spieg. 101b ꝛc.; bildl.: Etwas aufgezogen [in Bereitſchaft] haben, wie ein Kanonier die Lunte, wenn er das Kommando „Feuer!" erwartet. Gotthelf Sch. 54. — ι) Er zeucht die Nebel auf vom Ende der Erde. Jer. 10, 13; Die Sonne zieht Nebel (Franck Arch. 166a), ein leichtes Wölkchen (G. 1, 40), Dünſte auf ꝛc.; bildl.: Die Dünſte . ., welche die gräml. . . Vernunft aus dem Grabe . . | aufzog. W. 26, 16. — κ) Windhoſe, die . . Bäume aufzieht [entwurzelnd hebt]. JP. 7, 239. — λ) Den Flachs a., aus-z., raufen (ſ. d. 1b, vgl. lichten 5); die Stengel ſammt den Wurzeln aus der Erde ziehn. Karmarſch M. 2, 586. — μ) Den Weinſtock a., aus der Erde nehmen, womit man ihn gegen den Froſt bedeckt („bezogen", ſ. d. 4d) hat. — ν) Etwas (wägend oder auf der Wage) a., indem man durch Gewichte, die man in die Gegenſchale legt, prüft, ob es das richtige Gewicht hat: Einen Dukaten a.; Brotviſitation, wobei die Policei das Brot bei den Bäckern aufzieht ꝛc. — ο) bildl. (veralt.) viel Aufhebens (ſ. d. 2), Weſens von Etwas machen, z. B. (vgl. aufmutzen 2): Die Hofeleut . ., | die prächtig berghinan mit Reden können ſteigen | und jedes Wort aufziehn (–⏑) nicht ohne großen Schein. Opitz 1, 250 ꝛc., ferner (ſ. aufmutzen 3): Wie hoch der geringſte Fehler aufgezogen, wie wenig die allervortrefflichſten Dienſte erkannt werden. Moſcheroſch; Daß du der Leute Laſter willſt viel a. Olearius Roſ. 66b ꝛc. u. ä. m. (ſ. 3a). — 2) durch Ziehn Etwas aufgehn, ſich öffnen machen; Das, wodurch es zu iſt, entfernen, ſei's (ſ. 1c) durch Ziehn nach oben oder nach einer andern Richtung, z. B.: a) Ineinandergeſchlungnes, Schlingen, Schleifen, Maſchen, Knoten a. (oder auseinander ziehn), Ggſtz. zu-z.; Indem ſie die Schleife des umſchlingenden Bandes wieder aufzog. G. 18, 228 ꝛc.; Knallbonbons (ſ. d.) a. ꝛc., auch refl.: Ein Knoten, der ſich leicht wieder aufzieht. — b) Den Deckel einer Schachtel (1c); den Schieber (ſ. d. 7) eines Kaſtens; einen Kaſten; eine Schublade a. ꝛc. — c) Den Kork der Flaſche (1c); die Flaſche a. ꝛc. — d) Die niedergelaßnen (1c) —, die zu- oder zuſammengezognen Vorhänge a.; Durch Auf- und Zu-z. der Vorhänge. G. 22, 64; Haſt Gardinen [des Betts] aufgezogen. Platen 4, 126 ꝛc. — e) [Schmetterling, der] die Flügel wählig auf- und zu-zieht. Möricke N. 399 (vgl.: auf- und zuſchlagen. Viſcher Äſth. 2, 123, von heftigerer Bewegung); Die Morgenröth zieht [ſpannt] ſchon die Flügel auf. FMüller (Wackern. 2, 932^{9}). — f) Ein Regiſter (ſ. d. 2d) der Orgel a., bildl.: Darob . . A. und Loslaſſen des Fluchregiſters (ſ. d.). Scherr Bl. 1, 85; Holtei Jahr. 1, 10 ꝛc. — g) Das Thor a. (ſ. 1c) ꝛc.; Das Fallthürchen auf- und zu-z. Döbel 1, 141b; Den Riegel des Schloſſes; das Thürſchloß; die Thür a.; Thürſchlöſſer, die man von außen aufſtößt und von innen aufzieht. G. 26, 151; Bei dieſem verſtändlichen Zuſpruche zog die Köchin die Thür auf. König DFam. 1, 212 ꝛc.; ohne Obj.: A. (G. 10, 194); Einem a. (HSachs 24, 109d) ꝛc. — h) bildl.: Einem die Augen a. (W. 12, 296 ꝛc.), öffnen, ihn enttäuſchen ꝛc.; ſ. ferner 9. — 3) an Werkzeugen und Geräthen, die zur Wirkſamkeit einer gewiſſen Spannung bedürfen, den ſpannenden Theil in die erforderliche Stellung bringen ꝛc., nam.: a) Das Gewicht (ſ. 2d), die Feder einer Uhr, die Uhr, das Uhrwerk a. ꝛc.; bildl.: Eure Uhr ſteht ſo lange, als ihr ſie aufzieht, und ihr zieht die Kinder ewig auf und laſſt ſie nicht gehen. JP. 36, 116; Das Uhrwerk der Haushaltung geht und ſchlägt vortrefflich, wie du es aufgezogen. Wahrh. 8, 338; Mein Geiſt iſt ohne alle Bewegung, wenn Sie nicht ſeine Triebfedern a. L. ꝛc. und auch, ohne daß das Bild im Obj. noch beſ. hervorgehoben wird: Seine Feder, die einmal aufgezogen [im Gange] war, hat es wider ſeinen Willen hingeſchrieben. 6, 98; Knaben, deren Artigkeit nicht länger im Gange bleibt, als ſie durch ihre Pedanten aufgezogen ſind. Sturz 1, 74; Wo hätte Auguſt ſich ſo gut erholen, aufheitern, wieder a. können? W. HB. 1, 11 ꝛc. — b) Den Hahn (des Gewehrs), das Gewehrſchloß, das Gewehr a.; Wie ein deutſches Schloß auf-zu-z. G. 17, 167; Beim Spannen oder A. des Hahns. Karmarſch M. 1, 591; Simpliciſſimus 1, 260 ꝛc.; ferner: Keiner .. konnte des .. Bogens | Senn' a. V. Od. 24, 170; Spannete leicht a–d die Senn'. 177 = Spannete leicht a–d. Wiedaſch ꝛc., Den Bogen a. Göckingk Lieb. 97; Spee 224 ꝛc.; auch: Mit aufgezogenem Pfeil (HSachs 3, 3, 65a) oder Strahl (3, 1, 248d) ꝛc. — 4) Etwas ſtraffgezogen, geſpannt auf Etwas befeſtigen, z. B.: a) Die Kette (ſ. d. 9 und Aufzug 7) des Gewebes; das Gewebe a.; Webſtühle .., wo die Nymphen | ſchöne Gewand' aufziehn. V. Od. 13, 107 ꝛc.; ferner Kannevas im Stickrahmen a.; Keinen aufgezogenen Grund [auf den Stickrahmen] zu haben. G. 18, 60 ꝛc. — b) Eine Saite a. — auf die Geige ꝛc.; auch bildl.: Wie Paulus ſolch ſcharfe Saiten (ſ. d. 1b) aufgezogen. SClara (Wackern. 3, 918^{9}) ꝛc. — c) Etwas auf Pappe, Leinwand ꝛc. a., aufklebend ſtraff befeſtigen: Ich ließ die .. [Land-]Karten .. zerſchneiden und ſorgfältig a. G. 25, 30; Laß nur das weiße Papier [im Rahmen] a. Stein 3, 117; 1, 226 ꝛc. — d) (Perückenmach.) die vom Schraubſtock kommenden Haarbüſchel auf Faden ziehn. — e) (veralt.) Hoſen mit braunem Harniſch (ſ. d. 4) aufgezogen (vgl. durch-z. II 2e). Schweinichen 1, 46. — f) (ſelten) Zieh ein Paar weiße Handſchuhe auf [= an]. Hippel Leb. 2, 104, auf die Hände ꝛc. — 5) (ſ. 4; 1d) Die Schäfermiene wirkte nicht, nun wurde die trotzige aufgezogen. BSternau (vgl. aufſtecken 1a ꝛc.), vgl.: Sie zog alle ihre Liebenswürdigkeit auf. Enſe T. 3, 404 ꝛc. — 6) (ſ. 1dζ) Wer wünſchte länger nun den Athem auf-zu-z.? [zu ſchöpfen; zu athmen]. Tſcherning 311; Aus innerſtem Herzen | bang' a–d des Grams vorahnende Seufzer. V. Ov. 1, 75, vgl.: Er zieht .. aus tiefer Bruſt | den längſten Seufzer hervor. W. 15, 83 ꝛc. — 7) (Bergb.) Einen Schacht a., bauen. — 8) (Färb.) Die Küpe a., das zur richtigen Führung derſelben Gehörige zugeben (ſie ſpeiſen) und dann vor dem Färben umrühren. — 9) (Gärb.) Die Grube a. (ſ. 2), die zugedeckte öffnen und die Häute heraus-z. — 10) (Kochk.) Butter a., Mehl darin ſchwitzen, einbrennen. — 11) (Metallarb., Goldſchmied. ꝛc.) das Metallblech treiben (ſ. d. 1i), indem das Hämmern oder die Ausdehnung rings am Rande herum ſtattfindet, im Ggſtz. zum Auftiefen, ſ. d. und Karmarſch M. 1, 299; 347: Vom A., welches insbeſondere Ein-z. genannt wird, wenn durch das Hämmern der Durchmeſſer eines hohlen Ggſtds an einer beſt. Stelle wieder verkleinert wird. ebd. — 12) (Schiff.) Die Segel a., durch Anholen (Anziehn) der Braſſen ſo richten, daß der Wind gut auf die Segelfläche trifft (braſſen). G. 23, 403; 6, 242 (bildl.); Sie zogen die Segel auf und gingen gradezu nach Neapel. Sch. 1081b; W. Luc. 4, 218 ꝛc. — 13) (ſ. 1dα) Ein Frauenzimmer zum Tanz (ſ. d. 1a) a., vom Sitze. Göckingk 2, 213; Pfeffel Pr. 8, 18; VWeber 2, 361 ꝛc., auch bloß: Er zog ſeine Frau auf (verſch. 16b). OLudwig Himm. 55 ꝛc. und ohne Obj.: Willſt du mit zum Tanze, | ſo zieh auf, weil man pfeift. Doman (Wackern. 2, 250^{34}) ꝛc. Heute zieht man — mit Rückſicht auf 16b — andre Wendungen vor: Zum Tanz führen, auffordern ꝛc. — 14) durch Ziehen (ſ. d. 1v) oder auf das Wachsthum, die Entwicklung gerichtete Sorgfalt und Pflege bewirken, daß das Obj. heran-, aufwachſe, ſich entwickle ꝛc., vgl. an-z. 7 und er-z. 2, das nach dem Gebrauch der heutigen Proſa die planmäßige Ausbildung des werdenden Menſchen nach allen Beziehungen umfaſſt, während a. nur auf die Sorge für das materielle Wachsthum geht, ein Unterſch., der aber, wie in der ältern, noch in der gehobnen Spr. nicht immer beobachtet wird, z. B.: a) Pflanzen, Gewächſe, junge Bäume a.; Du haſt ihn [den Kürbis] auch nicht aufgezogen [groß gezogen. Bunz], welcher in einer Nacht ward ꝛc. Jon. 4, 10 ꝛc. — b) Menſchen ziehen Thiere zum Nutzen, zum Behuf der Wirthſchaft, zum Gebrauch ꝛc. für ſich auf, z. B.: Uns beſchäftigt nicht der Pfauen, | nur der Gänſe Lebenslauf; | meine Mutter zieht die grauen, | meine Frau die weißen auf. G. 1, 119; Sie wollte die jungen Faſanen in den Vogelhäuſern a. laſſen. 30, 175; Man leget die Faſaneneier unter die kalekutiſchen Hühner und ziehet die Jungen mit auf. Döbel 1, 141b; Wenn man die jungen Hunde .. bei den Bauern a. läſſt. 118a; Koſſ Th. 12, „Zeuhe" ſie [die jungen Hunde] auf mit guten Suppen. ebd. — c) von Eltern, Pflegeeltern, Ammen ꝛc., z. B.: Warum liegt deine Mutter, die Löwin, .. und erzieht ihre Jungen? .. Derſelbigen eins zog ſie auf und ward ein junger Löwe daraus. Heſ. 19, 3 [Unter jungen Leuen zog ſie groß ihre Jungen und ſie erzog eins ihrer Jungen ꝛc. Bunz], Ich bin nicht mehr ſchwanger, ich gebäre nicht mehr, ſo ziehe ich keine Jünglinge auf und erziehe keine Jungfrauen. Jeſ. 23, 4; 1. Kön. 11, 20; Die Größten der Stadt zogen ſie [die Königsſöhne] auf. 2. 10, 6; 1. Macc. 6, 15; Die Tochter Pharaonis zog ihn [Moſes] auf zu einem Sohn. Ap. 7, 21; Ziehet ſie [eure Kinder] auf in der Zucht. Eph. 6, 4 [Erziehet ſie durch Unterweiſung. Eß]; 1. Tim. 5, 10 ꝛc.; Ein Kopf .. iſt ſeiner Achtung werth, er ſucht ihn auf-zu-z. Gellert 2, 8; Ich zog es auf. .. Die Mutter konnte nicht dran denken, | das arme Würmchen ſelbſt zu tränken | und ſo erzog ich's ganz allein | mit Milch und Waſſer. G. 11, 135; Du, welchen die Nacht ſchlichteſten Bürgerthums | aufzog, trautem Erguß herzlicher Rede hold. Kinkel 95; Das Geld, von dem er jetzt ſeinen Sohn zum hochadeligen Dummkopf aufzieht. JMRLenz Hofm. 38; Einer ziehet einen Wolf auf. Olearius B. 100a (Hatte einen jungen Wolf auferzogen. ebd.; Alſo hat auch Einer einmal einen Wolf erzogen. Roſ. 46a); Ich zog | den Baſilisken auf an meinem Buſen, | mit meinem Herzblut nährt' ich ihn. Sch. 383b; Der Weiſe führt die königlichen Söhne | in ſeine Wohnung. .. Hier zieht er beide | im Schoß der Weisheit und der Tugend auf. W. 25, 270 ꝛc., ſ. ferner nam. Wackern. 3, 307 (Capito), wo abwechſelnd a. („vffziehen"); er-z.; auf-er-z. („vfferziehen") von der geiſtigen Aus- und Heranbildung der Jugend gebraucht iſt. — 15) auf die lange Bank ziehen (ſ. d. 1d, vgl. hin-z.), hinhalten ꝛc.: a) mit ſachl. Obj. (veraltend): Das Zaudern dient zu Nichts, ich habe keine Macht, das Urtheil auf-zu-z. Günther 1027; Ob wir Gottes Urtheil möchten wenden oder a. Luther 2, 83b; Die Hochzeit lang a. und aufſchieben. Tiſchr. 307a; 406b; Sie wollten K. Beyer's Sachen noch wohl zehn Jahre a. SW. 56, 125 ꝛc.; Da Gott die zeitliche Strafe a. würde. Matheſius Sar. 45b; 11b; Chr. 1, 41a; Dieſer Span [Zwiſt] ward lange Zeit durch freundliche Tagleiſtung immerdar aufgezogen. Stumpf 744b; Weidner 14; Kein Wein, kein Scherz, kein Saitenſpiel vermochte | die Neugier aufzuziehn. W. 12, 225 ꝛc.; auch ohne Obj.: Mit vergeblichen Worten immer und immer a. Luther 2, 444b ꝛc. und: Ob er ſchon mit der endlichen Erlöſung und Erlöſung aufzeucht. Matheſius Pr. 234 ꝛc. — b) mit perſönl. Obj. — wobei oft ſehr entſchieden zugleich der Begriff eintritt (ſ. 16), daß man Einen mit dem Hinhalten zum Beſten hat — z. B. parenthetiſch = kurz! (ſ. d. 3d): Denn (um Sie nicht länger auf-zu-z.) der Mann bin ich ſelbſt. W. 32, 100; HB. 1, 144 ꝛc.; ferner z. B. Ap. 24, 24; Einen Poſttag zum andern wurde ich mit der Hoffnung der Gewißheit aufgezogen. Abbt 6, 74; So zeuch mich nicht mehr auf! hilf dieſem Übel ab. Fleming (Wackern. 2, 361^{7}); Du haſt bisher gewagt, den Papſt auf-zu-z. G. 28, 130; Er verſpreche, daß er mich bezahlen wollte. .. Allein es erfolgte grade das Gegentheil und, da ich mich ſo a. ſah ꝛc. 29, 96; Wenn er fortfährt, uns mit dem Großkophtha auf-zu-z. 10, 31; Werner hörte von mir, wie ſehr man Sie mit Ihren Forderungen an die Kriegskaſſe aufzieht. L. 1, 515; Die wir auf ſeinen Tod lauern. Iſt es wohl erlaubt, daß Einer ihrer Drei ſo lange a. darf? 2, 549; Alle Welt nun lange Zeit her mit Reichstagen und Konciliis vertröſtet und aufgezogen. Luther 5, 76b; Daß ſie uns auf[ge]zogen und ihre Vertröſtung in die Harr geſpielt. Schaidenreißer 86b [20, 330]; Man weiſet Niemanden ab, man wählet ſich Einen aus und zieht indeſſen die Übrigen auf, bis die Reihe an ſie kommt. W. 2, 62; Weder Brief noch Mädchen ließ ſich ſehn. | „Das iſt zu arg! So wär ich gar betrogen? | man hätte mich nun zweimal aufgezogen?" 11, 221; Ich dächte, du hätteſt mich mit deinem Mirakel von Schönheit lange genug aufgezogen und es wäre einmal Zeit, daß du mir ſagteſt, wer die Dame war. Luc. 3, 280; Es ſei nicht erlaubt, daß man ſie ſo aufziehe, da ſie doch ſchon längſt ihren Beſcheid haben .. ſollten. 6, 183 ꝛc. — 16) Einen zum Beſten haben; ihn verſpottend ſich über ihn luſtig machen ꝛc. (vgl. ſchrauben 2f; foppen; necken; hänſeln ꝛc.), z. B.: a) ſ. 15b. — b) mit Äußerungen, die man in Jemandes Gegenwart über ihn macht, z. B.: Sie machten ſich wohl hinter ſeinem Rücken über ihn und ſeine Liebſchaft luſtig, aber Keiner wagte es, ihn damit aufzuziehn (ſ. β) ꝛc.; Wenn ein alter guter Freund mich etwa ſcherzhaft darüber aufzog. G. 17, 114; Man wollte ihn wegen ſeiner Eiferſucht a. 21, 285; 19, 210; Mendelsſohn 5, 245; Olearius Roſ. 66b; Wernike R. 110; Das ſagen Sie nur, mich auf-zu-z. | .. Ich danke für den Stich. W. 15, 29; Etwas, womit er ſeinen Freund a. konnte. Auguſt ſpottete gern über Mäcen's Weichlichkeit. HB. 1, 7 ꝛc. Ugw.: α) mit ſachl. Obj. (vgl. 1dο): Wie jener ſpazierende Cyniker die Schlüſſe des Zeno aufzog [verſpottete, verhöhnte]. Hamann Sib. 321 ꝛc. — β) in Bezug auf nichtanweſende Perſ.: Weißt du noch, wie tauſendmal du, die Flaſche in der Hand, den alten Filzen haſt aufgezogen [verſpottet] und geſagt: er ſoll nur darauf los ſchaben und ſcharren, du wollteſt dir dafür die Gurgel abſaufen. Sch. 107a. — 17) refl.: ſ. 19g. — 18) ohne Obj. oder intr. (haben): ſ. 2g; 13; 15a ꝛc. — 19) [4] intr. (ſein), z. B.: a) in der Verbind.: Auf- und davon-z. (ſ. d.); ferner: Auf- und ab-z. (ſ. d. 15d), beſ. mit Acc.: Den Markt, die Straße, das Land auf- und ab-z. ꝛc.; ugw. allein mit Dat.: Ziehe weiter, zieh des heiligen | Eurotas fruchtbegabtem Ufer immer auf [= aufwärts, entlang, ſ. d. 1f]. G. 12, 165. — b) Ein Zug, z. B. ein Maſkenzug zieht auf, ſich der öffentlichen Schau darſtellend ꝛc.; Die zu einem Maſkenzuge gehörigen Perſonen ziehen auf. Sie wollte [mit ihrem Maſkengefolge] ſo eben in eurem Zimmer a. G. 35, 98 ꝛc.; Das in Parade a-de Heer, Regiment; Die a–den Truppen ꝛc. (ſ. aufmarſchieren und c). — c) (ſ. b) Die Wachen, Wachpoſten ziehen auf; Die zunächſt a–den Poſten liegen ſchlafend auf der Britſche. Höfer B. 3; Laß Tiefenbach ablöſen unverzüglich | und Terzky's Grenadiere aufziehn. Sch. 377b ꝛc. — d) (vgl. c) veralt., mundartl.: auf einen Poſten (ſ. d. 4), in eine einzunehmende neue Stellung ziehn, ſie antreten (ſ. an-z. 12d und ab-z. 15a): Mit dem vorigen Pfarrer ab-zu-z. und mit dieſem genannten auf-zu-z. Luther Br. 3, 49; Schm 4, 246; Stalder 2, 472; Als Magd bei der zukünftigen Schwägerin „auf-zu-z." Waldau N. 3, 168 (ſ. zu-z.). — e) (vgl. b) So und ſo a., in Bezug auf die äußere Weiſe des Erſcheinens, nam. die Tracht ꝛc.: Sie ſchämten ſich ſo armüthiglich auf-zu-z. Gotthelf Sch. 402; Wie ein Herr a. U. 1, 344; Erfindet neue Tracht | und zeucht mit Kleidern auf, die ꝛc. Opitz 1, 197; Er zeucht ſo ſeltſam auf, hat alte Kleider an. Derſ. (Wackern. 2, 323^{12}); In Wams und Hoſen a. Weiſe Maſ. 157; Daß die vornehmſten Frauen dabei in ihrem ſchönſten Putz auf-zu-z. pflegten. W. 4, 24; Spotteten der ſokratiſchen Weisheit, die nur in einem ſchlechten Mantel aufzog. 48; Zinkgräf 2, 76 ꝛc.; ſehr oft auch: So und ſo aufgezogen kommen (ſ. d. 5b). 37; Garzoni 851a; Schuppius 243 ꝛc. (vgl. f). — f) Mit Etwas a., zu Tage, zum Vorſchein, zu Platz kommen; es vorbringen ꝛc., z. B.: Der Erſte, der mit einem neuen Projekt aufzog, beredete ihn. W. 7, 14 ꝛc. und beſ. (ſ. e): Mit Etwas aufgezogen kommen. L. 8, 19; Schuppius (Wackern. 3, 736^{14}; 738^{24}; 792^{7}) ꝛc.; Weiſe Erzn. 352 ꝛc. — g) Etwas zieht am Horizont, am Himmel auf, erſcheint, wird ſichtbar: Bis auf am Himmelsbogen | die goldnen Sterne zogen. B. 14a; So ziehet die Nacht mit begeiſternden Schauern auf. Sch. 198a; Sturz 1, 95; Wenn ein Ungewitter aufzog. 74 ꝛc., auch refl.: Langſam zog ſich ein Ungewitter auf. 113; Miller Siegw. 370; Ein Ungewitter zieht ſich gegen mich auf [oder zuſammen]. JvMüller 13, 37 ꝛc.; Zög ſich ein Wetter auf! L. 1, 126 ꝛc.; minder gw.: Wenn bei dicker Nacht | ein lichter Strahl ſcheußt hin, der aus den feiſten Klüften | ſich nach und nach „zoh" auf. Fleming 87 ꝛc. — 20) Aufgezogenheit, ſ. 1a; 1dδ. — 21) Aufziehung, dem tr. entſprechend; ſelten (ſ. 19e): Aus meinem magern und ausgehungerten Anblick und hinterläſſiger Aufziehung. Simpliciſſimus 1, 69. — 22) Aufzieher, ſ. u. — Aus-: 1) (vgl. 2) in Bezug auf Kleidung ꝛc. im Ggſtz. zu an-z. (ſ. d. 1), z. B.: a) eig.: Kleidungsſtücke (die man anhat); den Panzer, die Rüſtung a. ꝛc.; ſie Einem oder ſich [Dat.] a. — b) Einen oder ſich [Acc.] a., z. B. um ihn oder ſich zu Bett zu legen ꝛc.; Einen plündernd a. (z. B. Luk. 10, 30 ꝛc.); Die Erſchlagnen a. (1. Chr. 11, 8; 9 ꝛc.); Einen oder ſich bis aufs Hemde, nackt, ſplinternackt a. ꝛc., ſ. d. — c.) (ſ. a) bildl. und übertr.: Die Kinderſchuhe (ſ. d.) ausgezogen haben ꝛc.; Du wirſt die Uniform a. [den Soldatenſtand aufgeben] und ins Miniſterium eintreten. Sch. 186b ꝛc., vgl. — ugw., inſofern man einen Hut weder an- noch auszieht, ſondern aufſetzt und ablegt ꝛc. —: Zog . . den läſtigen Kardinalshut aus. Klinger F. 318 ꝛc. und, ohne daß das Bild ſo entſchieden auch im Obj. hervorgehoben wird, z. B.: Ziehet den alten Menſchen mit ſeinen Werken aus und ziehet den neuen an. Kol. 3, 9 ꝛc.; 2, 15; Er hat meine Ehre mir ausgezogen. Hiob 19, 9; Alle Parteilichkeit gänzlich a. [ablegen]. Kant 2, 379; Den Menſchen, der, wenn er einen gewiſſen Punkt der Verfeinerung erhalten hat, ſeinen Charakter ganz aus-zu-z. ſcheint. Klinger Giaf. 63; Daß . . er des Wüſtenſohns Gebärde | auszieh und ein Hofmann werde. Rückert Morg. 1, 203; Mit der leichteſten Untreue an der mütterlichen Kirche hat er ſein Geſchlecht ausgezogen [iſt — in den Augen der Inquiſition — der Ketzer kein Menſch mehr]. Sch. 790a; Alle . . ſchienen ihren verjährten Groll gegen den flämiſchen Adel ausgezogen zu haben. 812b; Die . . Helden eines Corneille vergeſſen ihren Rang auch im heftigſten Leiden nie und ziehen weit eher ihre Menſchheit als ihre Würde aus. 1126a ꝛc. — d) (ſ. b) veralt.: Sie ſind aller Oberkeit ausgezogen [bar, beraubt]. Luther 3, 226b ꝛc.; gw.: Einen a.; rein a., bis aufs Hemd a., ihn plündern, ihm das Seinige nehmen, z. B. G. 1, 168; 170; Sch. 326a ꝛc.; Sich a., ſich des Seinigen ganz oder großentheils berauben, um es einem Andern zu geben, und ſich ſo durch ſeine Aufopfrung der Noth bloß ſtellen ꝛc. — 2) [1e] Etwas, das in etwas Andrem ſteckt, aus Dieſem ziehn, zumeiſt mit Verſchweigung desſelben, z. B.: a) Das Schwert a. [aus der Scheide]. 2. Moſ. 15, 9 ꝛc.; [aus der Wunde] L. 1, 167 ꝛc.; Zeuch | dies ſchmerzliche Geſchoß der Schulter aus. B. 160a (ſ. ent-z. 2a); Eine Kugel a., aus dem Gewehrlauf ꝛc.; aus der Wunde ꝛc.; Einen Splitter, Dorn a., aus der Hand ꝛc.; Einen eingeſchlagnen Nagel mit der Zange a., aus dem Holz ꝛc.; Einem einen Zahn mit dem Schlüſſel, Pelikan ꝛc. a., aus der Zahnzelle; Mit dem Pfropfenzieher den Kork a., aus der Flaſche; Den Zapfen, Spund a., aus dem Zapfen-, Spundloch ꝛc.; Eine Pflanze mit (oder ſammt) der Wurzel a.; Flachs a. (ſ. auf-z. 1dλ) ꝛc.; Charpie zupfend ꝛc., Fäden a. [aus alter Leinwand], verſch. 5a; Den Schlüſſel a., aus dem Schloß ꝛc. — b) weidm.: A.: dem Federwilde mit einem Häkchen die Därme a. (a). Laube Br. 231. — c) Aus Pflanzenſtoffen ꝛc. einen Extrakt, eine Eſſenz ꝛc. a.; Deinen falſchen Thränen zog ich | tödtliche Eſſenzen aus. G. 2, 323; Während dieſer Zeit wird die Gärbſäure aus der Rinde ausgezogen. Karmarſch 2, 563 ꝛc., ſ. f. — d) (vgl. c) Aus einer Schrift den Inhalt ꝛc. a.; Wiewohl ich nur das Weſentlichſte . . ausgezogen habe. W. 17, 91 ꝛc. und meton.: Eine Schrift, einen Schriftſteller a. (excerpieren); Ich habe die Briefe Rudolfs von Habsburg geleſen und ausgezogen. JoMüller; Die Oper a. [aus der Partitur] für Klavier ꝛc. — e) (Math.) Die Wurzel (ſ. d. 7), die Quadrat-, Kubikwurzel a., aus einer Zahl. — f) Etwas a., aus einem Ggſtd, inſofern dieſer es einbüßt, verliert, es für ihn verſchwindet, z. B.: Die Sonne, die Bleiche, das Chlor zieht die Farbe aus; Rothes Ballkleid, dem die Walzer die Farbe ausgezogen. JP. 21, 194 ꝛc.; Die Sonne, die Wärme zieht die Feuchtigkeit aus ꝛc.; Das Recken [des gewalkten Tuchs] . ., um alle Falten und Runzeln aus-zu-z. Karmarſch M. 2, 718 ꝛc.; zuw. auch meton., z. B.: Die fortwährende Beſtellung des Ackers mit derſelben Frucht ohne Wechſel, Brache und Dünger würde den Acker bald ganz a. [= alle Pflanzennahrung aus dem Acker a.]; Die ausgezogne Lohe [= woraus der Gärbſtoff ausgezogen iſt] ꝛc. — 3) (veralt.) Etwas ausſchließen, ausnehmen, — als nicht mit hinein-zu-z. ins Übrige, z. B. (vgl. Auszug 12): Niemand ausgezogen. Erbvgl. Beil. 9; Daß Niemand . . ſich ſelbſt oder ſunſten Jemand a. und eximieren . . ſolle. 10 ꝛc.; Hie wird nicht ausgezogen der Feind und Widerpart, ja mit eingezogen [inbegriffen ꝛc.]. Luther 1, 191a; Denn dieſer Pſalm Allen gemein iſt und Niemand auszeucht. 19b; Dieweil ers ihm ſelbſt [Chriſtus es ſich allein] „auszogen" und vorbehalten. 51b; 4, 1b; 405a; 5, 392b; 6, 373b ꝛc., ſ. auch: Einen oder ſich a., von einer Rechtsverbindlichkeit oder der nach dem Recht Einen treffenden Strafe los, frei machen. Haltaus 89 ff. — 4) (veralt.) erzeugen ꝛc., ſ. Schm. 4, 246: Land, das viel Elephanten auszeucht. Franck Weltb. 8a; 32b; Sieben Kinder . . auszogen und geboren. 74b; Junge a. HSachs 4, 3, 115d; Wackern. 2, 106^{43} ꝛc. — 5) [1s] ausdehnend, reckend, ſtreckend ziehn, z. B.: a) Den Flachs zum Faden, — einen Faden a. (verſch. 2a, Schluß), vgl.: Die linke Hand [der ſpinnenden Perſon] zieht die Faſern aus und ordnet ſie zur Bildung eines gleichförmigen Fadens neben einander. Karmarſch M. 2, 271; 273; Ebenes Garn a. an umgedreheter Spindel. V. Ov. 1, 220 ꝛc.; Die Spinnen ziehen auch mit den Hinterfüßen den Faden aus. Oken 5, 676 ꝛc. — b) Metall zu Draht a.; Man hat Gold zu einem ſo dünnen Draht ausgezogen, daß ꝛc. Mitſcherlich 2, 2, 294; Bis der Draht zu der verlangten Dünne ausgezogen iſt. . . Zum A. des Drahtes. Karmarſch 2, 546 ꝛc.; nach Campe auch: Das Eiſen a., ſtrecken. — c) Das gewalkte Tuch am Spannrahmen a., recken; Die getrocknete Wäſche vor dem Rollen (Mangeln) a., glatt ziehen ꝛc.; Während der Arbeiter die Kautſchukſtreifen ſo ſtark wie möglich auszieht. Karmarſch 2, 409. — d) Einen Schiebtiſch, ein Perſpektiv a. ꝛc.; Wie ſich ein ausgezogenes [lang gezognes] Sonnenbild im Regenbogen malt. Görres (Wackern. 4, 1190^{10}); Die zarte, ausgezogene Handſchrift. JP. 22, 55, ſ. auch [1y] Schluß u. ä. m. (ſ. 12b). — e) Hierzu vielleicht auch (bair.): Ausgezogene Küchel, Auszug, Einzügel, Art haubenförmig gewölbter runder Küchlein aus Weizenmehl (ſ. Schm. 4, 237; 238). — 6) (vgl. 5) Etwas aus einander ziehnd ausbreiten, nam.: Das gepochte Erz a., mit der Ausziehkiſte (ſ. d.). — 7) Klempn.: Bleche a., mit dem Gleichziehhammer (ſ. d.) ebnen. — 8) Gewehrfabr.: a) den ausgebohrten Lauf durch Hin- und Herziehn des Kolbens (ſ. d. 7a) ausglätten. Karmarſch M. 1, 596, „auskolben" (ſ. d.). — b) [1ww] vgl. 9. — 9) durch Ziehn eines Werkzeugs eine Riefe (ſ. d.) in Etwas entſtehn machen, ſ. 9b; ferner: Inwendig ſind beide Theile mit zwei Schärfen zuſammengefüget, welche mit einem ſubtilen Ausziehehobel ausgezogen ſind, daß ſich eine Riefe in die andre ſchickt. Döbel 2, 257a ꝛc., vgl. 10. — 10) Böttch. (vgl. 9): Die Dauben a., mit dem Krummeiſen hohl ſchneiden. — 11) [3e] trinkend mit einem Zuge ausleeren ꝛc.: Einen Becher, eine Flaſche Wein a. — 12) Etwas fertig, zu Ende ziehn; ziehnd vollenden ꝛc., nam. [1y]: Pflügend die Furche a. ꝛc.; Die mit Punkten angedeuteten Linien a. Danach auch z. B.: Einen mit Bleiſtift entworfnen Riß mit Tinte, Tuſche a. ꝛc. — 13) refl.: a) ſ. 1b; d. — b) (ſ. 5) ſich lang ziehn: Kautſchukfäden ziehen ſich leicht zur zehnfachen Länge aus ꝛc. — 14) ohne Obj. oder intr. (haben), beſ. [1ee]. — 15) [4] intr. (ſein), z. B.: a) die bisherige Wohnung aufgebend, verlaſſend, aus derſelben ziehn. G. 9, 379; Aus dem ganzen Aufpacken, A., Fort-Z. und Ein-Z. JP. Wahrh. 1, 118; Zelter 2, 364 u. o. Außerdem: b) minder gw. von einzelnen Perſonen, wenn nicht ein Bezug auf mitgenommene Sachen — wie bei a — oder begleitende Perſonen — wie bei d — hinzutritt, z. B.: α) den bisherigen Wohnort, das Domicil aufgebend: „Gehe aus deinem Vaterland!" . . Da zog Abraham aus und Lot zog mit ihm. 1. Moſ. 12, 4 ꝛc., vgl. (ſ. d): Zieht aus von dem Land | der Geburt, zieht aus! Platen Pol. 26 ꝛc. — β) Im 7ten Jahr ſollſt du ihn [der ſich dir als Knecht verkauft] frei losgeben. . . Wird er aber zu dir ſprechen: ich will nicht a. [„ziehen". Mendelsſohn] von dir ꝛc. 5. Moſ. 15, 16 ꝛc.; Der Kerkermeiſter verkündigte . . Paulo . .: Ziehet aus [„macht euch nun heraus". Eß]. Ap. 16, 36 ꝛc. — γ) Nimm dein Wandergeräthe. . . Du ſollſt a. . ., wie man auszeucht, wenn man wandern will. Heſ. 12, 4; Jakob zog aus von Berſaba und reiſte gen Haran. 1. Moſ. 28, 10 ꝛc.; Fremde finden ihren Gewinn, da [in Handelsſtädten] aus- und ein-zu-z. G. 20, 50 ꝛc. — c) weidm.: auf die Jagd ziehn, z. B.: Laube Br. 241; Sonſt, wenn der Vater auszog. . . Jetzt geht er einem andern Weidwerk nach. Sch. 544b ꝛc., beſ.: mit dem Hunde (Döbel 1, 88a ꝛc.) oder mit Genoſſen, ſ. d. — d) in — oder mit — einer Schar, einem Zuge ausrückend ziehn, z. B.: Da zogen aus der König von Sodom, der König von Gomorra . . und rüſteten ſich zu ſtreiten. 1. Moſ. 14, 8; Danach ſoll ſie a. [die Kinder Iſrael aus Ägypten] mit großem Gut. 15, 14; Zeuch aus und ſtreite wider Amalek. 2, 17, 9; Daß unſer König . . vor uns her ausziehe, wenn wir unſere Kriege führen. 1. Sam. 8, 20 (G. 4, 221) u. o.; Das Roß . . zeucht aus den Geharniſchten entgegen. Hiob 39, 21 ꝛc.; Heuſchrecken haben keinen König, dennoch ziehen ſie aus ganz mit Haufen. Spr. 30, 27 ꝛc.; Müßte ein Weiſel (ſ. d.) a. mit einem ſelbſtändigen Schwarme. Auerbach Tag. 11; Streifſcharen, welche gegen jene Plänkler auszogen. Enſe B. 3, 33; Kl. M. 5, 30 ꝛc. — e) in Eile, mit weiten Schritten ausgreifend ſich fortbewegen: Das Wild zieht aus [wird flüchtig]. Adelung; Er zieht aus, wie ein Holländer, hieß es im Mainzer Sprüchwort. König Kl. 1, 124; Sie hätten ihn ſollen a. ſehen! Weiße ꝛc.; ferner: In der Mitte der Bahn zog der Falk ſo aus und überholte die andern [Pferde]. Heinſe A. 1, 146; Die Roſſe zogen ſchrecklich aus, | daß ihm die Ohren ſauſten. Matthiſſon A. 9, 101 (Geißler) ꝛc. — 16) Die Ausziehung der Pflanzenſubſtanz. Prechtl 9, 375, ſ. 2c u. ſ. w. nach den verſchied. Nüancen des Tranſit. — 17) Auszieher, ſ. u. — Be-: 1) Perſonen b. eine Örtlichkeit, begeben ſich ziehend [ſ. d. 4] dorhin als nach einem Standort, eine den Verhältniſſen entſprechende Zeit hindurch dort zu verweilen, z. B.: Die Soldaten b. die Winterquartiere, das Lager; Der Wachpoſten bezieht die Wache; ein Kaufmann die Meſſen, die Märkte (mit Waaren); ein vom Gymnaſium Abgegangner die Univerſität; eine Familie eine neue Wohnung, ein Haus, eine Sommerwohnung, ein Landhaus als Sommerwohnung ꝛc.; Ich komme! ſeht mich fertig, | eure Roſenlauben zu beziehn. B. 100b; Die Wachen | b. nur mit Schauer dieſen Poſten. Sch. 303a; Bezog Tilly ein wohlbefeſtigtes Lager. 946a; Bezog eine Herberge. Schwab B. 1, 48; [Sie] bezeucht die Trauerburg und wird des Grabes Raub. Weichmann 2, 191 ꝛc. — 2) (vgl. 1) Die Grenze, den Deich b., ihre Beſichtigung vornehmend, vgl. Flurzug. — 3) (vgl. 1) mit ſachl. Subj., in einer Art Belebung: ziehend, zum Vorſchein kommend, das Obj. bedecken (vgl. über-z. II 1) Die Wolken b. den Himmel, den Horizont; Eine plötzliche Bläſſe, Röthe bezieht das Antlitz, die Wangen; der Anſatz einer Eisrinde das Waſſer; der Epheu die Wand ꝛc.; Eh ihm das Milchhaar noch das grüne Maul bezogen. Günther 498; Ein ſchrecklichs Blaß beziehet | ihr jugendlich Geſicht. Weiße ꝛc. Dazu: a) refl.: Der Himmel bezieht ſich (mit Wolken, mit Gewölk); das Antlitz mit Bläſſe, Schamröthe; das Waſſer mit einer Eisrinde; die Wand mit Epheu; Die Laube bezog ſich mit grünen Knoſpenaugen. Gutzkow R. 7, 480 ꝛc. und mit Fortfall des ſich (ſ. d. †): Ich bin kein Gott, der Gras läſſt blühen | und heißt das Land mit Thau zu ſeiner Zeit b. Gryphius 1, 552 ꝛc. — b) faktit. (vgl. 4) Zeus bezieht den Himmel mit Gewölk; Scham das Antlitz mit Röthe; der Froſt das Waſſer mit einer Eisrinde; der Gärtner die Wand, die Laube mit Epheu, mit Schlinggewächſen ꝛc. — c) im Partic.: Wegen des bezogenen Himmels keine Sonne ſehen. Kant 1, 186; Die Augen etwas glotzig und blutbezogen. Goltz 3, 135; Die ſteilen eisbezogenen Felſen. Tſchudi Th. 458; Die epheu-, die grünbezogne Wand, Laube ꝛc., ſ. 4b. — 4) Einen Gegenſtand mit Etwas b., mit etwas daran, darauf, darüber, darum Gehörigem ziehnd verſehn, ſ. 3b; ferner z. B.: a) Ein (muſikaliſch) Inſtrument b. (G. 16, 171 ꝛc.), mit Saiten ſtraff b. (W. 12, 132 ꝛc.); Am goldbezognen Pantalon (vgl. 1c). Schubart 2, 221 ꝛc.; bildl.: Die alte Leier (ſ. d. 1b) wieder, | mit einer neuen Saite nur bezogen, | die ꝛc. L. Nath. 4, 6; Der, mit hochgeſpannten Saiten der unähnlichſten Kräfte bezogen, leicht den Ton eines Jeden angab. JP. 8, 191; Daß die ſchaffende Natur . . unſrer Seelen zartes Saitenſpiel | . . gleich bezog [unſre Seelen gleich geſtimmt]. Sch. 245b ꝛc. — b) Das Bett b. (oder über-z.), mit Ziechen (ſ. d.), Leintüchern ꝛc.; Den Schafpelz, das Billard, das Schreibpult ꝛc. mit grünem Tuch b.; Grünbezogne Billards (Gutzkow R. 4, 257), Stehpulte (297) ꝛc.; Zum Ausfüttern und B. der aus Pappe und Holz gefertigten Arbeiten dienen vorzüglich Leder, Papier ꝛc. Prechtl 6, 334; Man muß den Überzug etwas kleiner zuſchneiden als das Maß der zu b-den Oberfläche vorſchreibt. 335 ꝛc; Lederbezogne Futterale, Koffer ꝛc.; Der Staatswagen . . mit rothem, geſticktem Sammt obenher und inwendig bezogen.

G. 20, 230 ꝛc.; Das Blutgerüſt . . ſchwarz bezogen. Gryphius 1, 326 ꝛc.; ſeltner: Ein Schwert mit Jaſpis reich bezogen [beſetzt]. Sch. 40b, vgl. über-z. (II 3). 2. Chr. 3, 6 ꝛc. — c) Das Himmelbett mit Vorhängen; den Wald mit Netzen b. (um-z.). Adelung ꝛc. — d) Den Weinſtock b., gegen den Froſt mit Erde bedecken (vgl. auf-z. 1dμ). — 5) (ſ. 1; 4) Das Land des Feindes, den Feind mit Truppen, mit einem Heer, mit Krieg b. (oder über-z., ſ. d. II 1), z. B.: Mit Krieg hab ich bezogen | die ganze ſchöne Welt. Gleim; Die Phryger zu beziehn und ihre Macht zu ſchlagen. Opitz 2, 118 ꝛc. — 6) (ſchwzr.) Einen b., im Laufen einholen, ereilen. Stalder. — 7) (veralt.) Fiſche b., ins Netz ziehn. Waldis Eſ. 3, 52. — 8) Einen b., prellen, betrügen. L. 12, 248; Lichtenberg 4, 515; In unſerer Kipper- und Wipperzeit wird man damit gar arg bezogen. Muſäus Ph. 3, 164; Gerupft, bezogen und geäfft. 15; So manchen armen Tropf | preſſt und beziehet ſchon dein kanaljöſer Kopf. Zachariä 1, 11 ꝛc. — 9) (kaufm.) Einen b., einen Wechſel auf ihn ziehen; Desgleichen kann der Ausſteller ſich ſelbſt als Bezogenen [ſ. Traſſat] bezeichnen. DWechſelordn. 6 ꝛc. — 10) Etwas von wo her b., es von dort her als etwas aus dieſer Quelle ihm Zukommendes entnehmen, erhalten ꝛc., z. B.: a) Waaren ꝛc. von einem Kaufmann, direkt aus der Fabrik; aus der erſten Quelle (ſ. d. 7), Hand; aus dem und dem Ort, Lande b., kaufen; Der Burgunder, von Braunſchweig bezogen, ganz vortrefflich. G. 27, 198 ꝛc. — b) Einkünfte, Einnahmen, ein Gehalt, Sporteln, eine Penſion, eine Rente, Leibrente (woher) b. ꝛc.; Er bezog als Student von Hauſe einen Wechſel von 400 Thaler in vierteljährlichen Raten; Die Einkünfte [des Kloſters] bezieht ſchon ſeit geraumen Jahren ein weltlicher Fürſt. G. 18, 14; Die Geiſtlichkeit . . bezog vielerlei Einnahmen. Raumer GſchEur. 8, 121 ꝛc.; ſeltner von einer nur einmaligen Einnahme: Hans Joggi hat die unterpfändlichen Schulden auf ſein Gütlein überbunden; es bleiben ihm noch vom Käufer zu b., was er ſelbſt bezahlt daran und der Mehrwerth, ungefähr 2000 Gulden. Gotthelf Sch. 20 ꝛc. und als iron. Euphemismus: So geht es kühn | zur Welt hinein; | was wir beziehn [plündernd nehmen, erbeuten], | wird unſer ſein. G. 10, 226 ꝛc. — 11) (mundartlich) Die Zeit wird lehren, was für ein Los er bezogen [= gezogen] hat. Briefe an Klotz 2, 30 (Koch). — 12) (Hüttenw.) Einen Baumſtamm b., zur Verwendung im Hüttenweſen regelmäßig behauen. Scheuchenſtuel 37; 119 ꝛc. — 13) Etwas auf eine Perſon oder Sache b., es als darauf gehnd, deutend betrachten, es damit in Verbindung bringen, z. B.: „Die Tochter der Dame, mit der ich umgehe.“ Dieſer Satz iſt zweideutig, weil man [oder ſich, ſ. 14b] das bezügliche Fürwort ſowohl auf „Tochter“ als auf „Dame“ b. kann ꝛc.; Ich bezog dieſe Anſpielung auf einen Vorfall der neueſten Zeit, aber ſie ſoll ſich auf etwas Früheres b. [ſ. 14b]; Als ich die großen Dichter lobte, | bezog's Lirant auf ſich ꝛc. Haug EpSp. 51 ꝛc. — 14) refl. zu 13, und zwar: a) Jemand bezieht ſich auf (veraltend: an) Einen oder Etwas, beruft ſich, verweiſt darauf, z. B.: So trage ich herzliche Reue und beziehe mich [appelliere] von ſeiner Gerechtigkeit an ſeine große Barmherzigkeit. Dutſchky Patm. 81; Lohenſtein A. 2, 165 ꝛc.; gw.: Natalie bezog ſich auf den Arzt, der weiter mit ihr über die Sache ſprechen würde. G. 17, 286; Die beiden Gemälde, auf die ſich Hamlet . . ſo heftig bezieht. 40; Auf welchen Währsmann ſich Chriſt wegen des Gualterus Anglicus hierbei bezieht. L. 10, 371; 3, 135 ꝛc. — b) Etwas bezieht ſich auf Jemand oder Etwas, geht darauf, ſteht damit in Verbindung, in Zuſammenhang ꝛc.: Der Reim iſt Übereinklang verſchiedener Wörter, welche zwei oder mehrere auf einander ſich b–de Verſe beſchließen. J. 341b; Daß unſere Vorſätze, auch was die Unterhaltung betrifft, ſich gewiſſermaßen nur auf unſer beiderſeitiges Zuſammenſein bezogen. G. 15, 9; Beide . . gutartig . . und nur haſſend, ja bösartig, indem ſie ſich auf einander bezogen [in ihrer gegenſeitigen Beziehung zu einander]. 243; Scherzreden, die ſich auf Häuslichkeit bezogen. 18, 107; 21, 269; Dahin bezogen ſich ihre Geſpräche. 24, 32 ꝛc. Ferner (ſ. c; d) mit Wegfall des ſich (ſ. d. †): c) im adjekt. Partic. Präter.: Dieſe Furcht iſt das auf uns ſelbſt bezogene Mitleid. L. 7, 336, das ſich auf uns ſelbſt bezieht; das Mitleid in Beziehung (oder Bezug) auf uns ſelbſt ꝛc., vgl. als Fortbild.: Auch die reinen Typen zu bewahren der Selbſtbeſchränkung und Nur-auf-Gottbezogenheit. Gutzkow Z. 3, 162, des Sich-nur-auf-Gott-B-s. — d) adjekt. Partic. Präſ.: Die dahin [ſich] b–den Anſprüche. Forſter Br. 1, 64; Die Schöpfung iſt allenthalben ſyſtematiſch und auf einander b–d. Kant 8, 259; Ein Verſtand, in welchem aller Dinge Beſchaffenheit b–d [ſich auf einander b–d; bezüglich] entworfen werde. 228; 252 ꝛc. Fortbild.: 20 Buch oder 500, „beziehendlich“ 480 Bogen. Franke Kat. 101, d. h. bezüglich (ſ. d. und beziehlich), beziehungsweiſe, jenachdem das Buch 25 Bogen Druck- oder 24 Schreibpapier enthält. Richtiger iſt die Schreibw.: beziehentlich (ſ. hoffen 2k und Sanders Orth. 67). — 15) refl.: ſ. 2a. — 16) weidm.: B., ſich b. heißt: ſich begatten, bei Jagdhunden. Laube Br. 242, — nach Adelung, von der Hündin: trächtig werden, empfangen. — 17) Doppelzſſtzg.: Ein-b., als inbegriffen mit hinein-z.: Von Dieſen waren nur 7 ins Strafverfahren einbezogen. Volksz. 12, 211 ꝛc. Dazu (ſ. 18): Die Einbeziehung Holſtein's in dieſe [däniſche] Verfaſſung. 2 ꝛc. — 18) Beziehung nach den verſchied. Nüancen des Zeitw., z. B.: Die Beziehung der Winterquartiere (1) ꝛc., der Grenzen (2) ꝛc.; nam. oft zu 14b (vgl. Bezug 5): das Verhältniß, in welchem — und die Art, wie — Etwas mit etwas Andrem in Verbindung, in Zuſammenhang ſteht ꝛc., z. B.: Ideen . ., welche die Schönheit . . unter allen möglichen Beziehungen darſtellen. Delbrück Lyr. 1, 82; Enſe T. 1, 89; Alles, was geſchieht, hat ſeine Beſtimmung vom Vorhergehenden und Beziehung aufs Zukünftige. Forſter Br. 2, 179; Sie ſtände mit der Oppoſition in ehrgeizigen Beziehungen. Gartenl. 12, 391a; Indem er alle Seiten eines Gegenſtandes und ihre Beziehungen zu kennen ſuchte. G. 27, 457; Gelehrte Geſellſchaften . . ſtehen gegen die Nation, gegen die Welt in einer gewiſſen Beziehung. 39, 317; Dieſe Plane bekämen dadurch eine ſpeciellere Beziehung. Sch. G. 2, 115; Nach allen ihren Beziehungen und Wirkungen. W. 30, 15; In Beziehung auf ꝛc. HB. 1, 211; In dieſer, in jener; in keiner Beziehung ꝛc. (ſ. auch beziehungsweiſe); zuw. auch: eine Perſ., inſofern ſie zu einer andern in Beziehung, mit ihr in Verbindung ſteht, z. B.: Sie war eine der innigſten Beziehungen der Komteſſe Paula. Gutzkow Z. 2, 32 ꝛc.; ferner Zſſtzgn (ſ. 17 und die von Bezug), z. B.: Doppelbeziehung. Wich. Lange 26; Familienbeziehungen des Arten'ſchen Geſchlechts. Lewald Gſchl. 1, 269; Wir ſtehen nicht in Freundſchafts-, ſondern nur in Geſchäftsbeziehung ꝛc.; Handelsbeziehung ſeiner Einwohner zu den Mileſiern. Natur 13, 357a; Die Anknüpfung ſofortiger Handelsbeziehungen. Oppenheim 13, 140 ꝛc.; Ohne daß ſie in eine ernſtliche Herzensbeziehung wäre verflochten worden. MMeyr Nov. 68; Alles, was der Menſch natürlich frei ausſpricht, ſind Lebensbezüge. . . In allen Lebensbeziehungen. G. 4, 226; Notter Uhl. 157 ꝛc.; Ein neues Weltereignis hob unſern Helden aus allen dieſen Mißverhältniſſen und Mißbeziehungen. Enſe B. 3, 471 ꝛc.; Ein ewiges Sehnen ins Unendliche ohne Rückbeziehung auf eine zum Grunde liegende Einheit. Schwegler (47) 46 ꝛc., auch (ſ. 14a): Die vielen Rückbeziehungen, Anführungen früherer Stellen. Viſcher Äſth. 5, V; In ſeinen Univerſitätsbeziehungen. Freytag NB. 292; Die Wechſelbeziehungen [wechſel-, gegenſeitigen] der großen menſchlichen Geſellſchaft. Volksz. 12, 206. — 19) Bezieher, ſ. u. — Bei-, tr.: 1) herbei-, heran-, hinzu-z. ꝛc.: Neue Geſchworene bei-zu-z. . . Die Koſten und Verzögerung dieſer Beiziehung. Mittermeier Strafverf. 472; Um einen charakteriſtiſchen Zug des Menſchen und Dichters bei-zu-z. Notter Uhl. 325; Das zur Vergleichung Beigezogene. Viſcher Äſth. 3, 760; 1227 ꝛc.; Verlieh der Imperator mit Beiziehung des Abtes . . die erſte Konſtitution. Fallmerayer Or. 2, 31; 33; Mit Beiziehung der Älteſten aller Gemeinen. W. 9, 289 ꝛc. — 2) ſ. an-z. 4a. — Dahér-: nam. [4]: Da Nebukadnezar daherzog, Ägyptenland zu ſchlagen. Jer. 46, 13; 50, 4; Jenem ſchrecklichen Volke, das wie ein Gewitter daherzieht. G. 5, 33; Ein dumpfes Rollen [rollendes Gewitter] zog daher | und ſprach von ferner Kühle. WhMüller 1, 237; Vom Winde verweht, der leiſ' im Gefolg balſamiſcher Düfte daherzieht. Platen 4, 34; Als Die von Bern mit Macht „daherzugen. Stumpf 549a; Wenn Scharen der Bienen d. V. Jl. 2, 87 (vgl.: Alſo ziehen einher dichtwimmelnde Schwärme der Bienen. J. 195a; an-z. 12b). — Dahín-: nam. [4]: Doch ziehn ſie [die Kraniche] ihren Weg dahin. G. 12, 173; Wie Nebel ziehn dahin die dämmernden Geſtalten. Tiedge Ur. 4, 387; Wirſt du auf jenem Wege d. V. 1, 117 ꝛc.; auch refl. [2a]: Die Wege . ., ſich bald in der Ebene d–d, bald die Hügel hinanklimmend. Prutz Ob. 2, 196 ꝛc., ſ. hin-z. — Davón-: nam. [4]: fort-z. 1. Moſ. 14, 11; 34, 17; Heſ. 12, 3; 1. Macc. 15, 36; 2, 13, 16; 22 ꝛc.; Ziehſt du als Held und Sieger wohl davon. G. 13, 146; 11, 39; Gutzkow 3, 261; Platen 4, 278 ꝛc.; Auf- und d. — I. Dúrch-: 1) tr.: das Obj. durch Etwas ziehen, hindurch-z. (ſ. d. und b), z. B.: a) es durch eine Öffnung hindurch bringen: Den Faden d., durchs Nadelöhr ꝛc. Veralt. Hohnwort beim Zeigen der Feige (ſ. d. 5): Zeuch mir den [sc.: den Daumen] durch (oder herdurch. HSachs 2, 4, 27a) und knüpf mir einen Knoten dran! ꝛc. — b) ziehend Etwas durch einen Raum hindurch bewegen (ſ. a und 2). — c) [1y] dem Obj. eine Richtung ertheilen, ſo daß es, Etwas durchſchneidend, durch dasſelbe hindurch geht, ſich erſtreckt ꝛc., z. B.: Aus dem Saal zwei Zimmer machen, indem man eine Querwand durchzieht; Einen Balken d. (vgl. Durchzug und Träger 2b) ꝛc.; Wie der Feldmeſſer mit einer durchgezogenen Linie viele einzelne Meſſungen probiert. G. 23, 261; Eine Note überm Syſtem wird, jenachdem man durch den Hals oder Kopf einen Strich durchzieht, um einen oder zwei Töne erhöht ꝛc., vgl. 4. — 2) bildl. (ſ. 1a; b) Einen oder Etwas d. = durch die Hechel (ſ. d. 2) ziehen (vgl. durchhecheln — wofür hindurch-z. unüblich), z. B.: Molière habe Cotin und Menage durchgezogen. G. 29, 345; Daß die von dem Letztern aufgeſtellte Maxime des Eigennutzes wacker durchgezogen werde. 345; 342; 14, 24; 16, 251; 22, 80; Leibnitz 1, 376; L. 1, 18; Ein dramatiſches Gedicht, welches . . Ungereimtheiten der Menſchen auf eine ſcherzhafte und feine Art durchziehe. 4, 137; Greifen und Pegaſus werden durchgezogen und bewitzelt. Zelter 3, 208 ꝛc. Ugw. (ſ. II) Zwar wußte ich, wie heftig das Hofleben von vielen . . Skribenten angezapft und durchzogen war. Moſcheroſch 1, 412 ꝛc. — 3) tr., vereinzelt ſtatt II (ſ. d. und 5): Das Land durch-zu-z. Zach. 1, 10; Fängt an, mit ihm die Gaſſen durch-zu-z. Gellert; Logau 2, 243; Hat Herodotus Perſien durchgezogen. Olearius Reiſ. 2b; Schuppius 794 ꝛc. — 4) refl., ſ. 1c und [2e] Daß ſich aus den erſten Anfängen einer Entdeckung Manches in den Gang des Wiſſens heran- und durchzieht. G. 40, 457 ꝛc., — ſ. ferner II 2c. — 5) [4e] intr. (ſein): a) mit belebtem Subj.: Als ſie gekommen waren in dasſelbige Land, zog Abraham durch. 1. Moſ. 12, 6 [= Da zog Abraham durch das Land. Mendelsſohn; Abraham durchzog das Land. Zunz, ſ. II 1]; Der König . . wollte uns nicht d. [hindurch-z. Zunz] laſſen. 5, 2, 30; 2. Kön. 4, 8; Schweigend durchzog (ſ. II 1) er Steinſeifen, | zog durch Krumhübel durch. Körner 1, 328 u. o. und (ſ. 3 und II 1): Ich bin ſie [die Wieſen] in die Quere und Länge durchgezogen. Moſ 2, 140. — b) mit unbelebtem Subjekt: in Etwas ein-z. und es durchdringen: Das Papier muß ſich vorher unterſtehen (die Feuchtigkeit [muß] gleichmäßig d.). Franke Kat. 100; Die Feuchtigkeit iſt noch nicht durchgezogen ꝛc.; Ein Gewürz, womit er . . ſeinem ganzen Weſen einen d–den Geſchmack geben kann. G. 14, 215 ꝛc., ſ. II. — II. Durch-: 1) Einen Raum d., durch denſelben hindurch-z., nam. von Perſ.: Daß ſie alle Land durchzogen . . und ſie zogen [ſ. d. 4e] durchs Land. Zachariä 6, 7; Joſ. 18, 9; 1. Kön. 18, 6; Sie durchzogen die Märkte (ſ. d. 7). Luk. 9, 6; Ap. 13, 6; G. 4, 5; 30, 228; Sch. 342b; 495b; Thümmel 4, 99 ꝛc.; auch z. B.: Von land-d–den Vögeln. J. 200b ꝛc. und in einer Art Belebung: Gleich einem Pfluge, der den Boden | aufreißt . . und . . mit ſeiner Schar durchzieht. Freiligrath SW. 5, 115. Auch z. B. paſſ.: Iſt nicht Deutſchland von einem Ende zum andern durchreiſt, durchkreuzt, durchzogen ꝛc.? G. 16, 322 ꝛc. und ſo als vollſtändig tr. in der Regel mit haben, z. B.: Da er nun Meſopotamien durchzogen hatte. Jud. 3, 12; Hiob 1, 7; 2, 2; Hab ich die Straßen mit entblößtem Schwert | . . durchzogen. Sch. 239a u. o.; doch findet ſich auch durch eine Vermiſchung mit I 5a (ſ. d., vgl. I 3 und durchgehen I 2a und II) ſein als Hilfszeitw., z. B.: Iſt viel Länder und Völker durchzogen. Schaidenreißer 67a [= Viel Städte der Sterbl. ſei er durchwandert (ſ. d. I 1; II). **V.** Od. 16, 63]; **Tieck** DQ. 2. 96, ſ. [4e]; Daß Kaiſer Ferdinand viele Provinzen .. mit den Waffen durchzogen war. **Woltmann** Weſtf. 1, 29 ꝛc. — 2) Etwas durchzieht ein Obj., zieht ſich durch dasſelbe hindurch, es erfüllend, durchdringend ꝛc. (a) — und fakt. (b): Das Obj. damit d., vgl. auch zuw. refl. (c): Ein Ggſtd durchzieht ſich mit Etwas und im Partic.: Etwas iſt durchzogen von (d) — oder, entſprechend dem Faktit.: mit (e) — etwas es Durchdringendem, Erfüllendem ꝛc., was auch als Bſtw. (ohne von oder mit) mit dem Partic. verſchmelzen kann (f), z. B.: a) Flüſſe, Wälder, Bergzüge ꝛc. d. das Land; Furchen d. den Acker; Goldfäden d. das Gewebe; Düfte, Wohlgerüche d. den Saal; Ehe die Feuchtigkeit das Papier durchzogen hat, iſt es zum Druck nicht geeignet ꝛc. und paſſ.: Der ganze Ort umher wird von dem Geruche durchzogen. **Lohenſtein.** — b) Das Gewebe mit Goldfäden d.; Der .. die Erde, | kräftigen Stieren folgend, mit ſchickl. Furche durchziehet. **G.** 5, 118; Wie ein Blumenſtrauß, d. [vgl. durchduften, durchwürzen ꝛc.] ſie mit ihrer Anmuth alle Örter, wo ſie ſich befinden. **Lohenſtein**; Flatterndes Getön von Äolsharfen wurde .. von langen Tönen durchzogen. **JP.** 10, 190; Alle Entzückungen, mit denen die Nähe des Geliebten ein jungfräuliches Herz d. kann. **D. Muſ.** 14, 1, 70 ꝛc. — c) Wird der gefeuchtete Haufe in eine Packpreſſe geſtellt, in welcher das Papier ſich ſicherer und ſchneller [mit Feuchtigkeit] durchzieht. **Franke** Kat. 100 ꝛc. — d) Als wäre ſie [die Erdoberfläche] nicht durch Berge gedämmt, nicht von Flüſſen durchzogen. **G.** 19, 94; In der ſonderbaren Stimmung einer von Grollwölkchen durchzogenen Herzensheiterkeit. **König** Kl. 2, 400; Das von Qualen durchzogene Geſicht. **JP.** 23, 49 ꝛc. — e) Eine fruchtbare mit kleinen Wäldchen durchzogene Fläche. **G.** 21, 250; Alles ſentimentale Irrſal, womit der gewöhnl. Schlag neuerer Schauſpiele bis zum fünften Akte durchzogen iſt. **Guhrauer** Leſſ. 1, 124; Alle Bogen gleichmäßig mit Feuchtigkeit durchzogen. **Karmarſch** 1, 394; Ein mit wohlriechendem Balſam durchzogenes Zimmer. **Lohenſtein** A. 1, 1049; Die Hoſen mit Tripeltaffent durchzogen. **Schweinichen** 1, 81 (vgl. auf-z. 5e); Mit Wegen und Gräben .. durchzogen. **Temme** Verbr. 1, 4 ꝛc. — f) In der Mitte des baum- und buſchdurchzogenen Ortes. **Gutzkow** R. 2, 12; In jener .. blüthenduftdurchzogenen tropiſchen Nacht. Diak. 8 ꝛc. — 3) ſ. I 2, Schluß. — Ein-: 1) ziehend Etwas, in den für die Aufnahme desſelben beſt. Raum bringen ꝛc., z. B.: a) Einen Faden e., ins Nadelöhr ꝛc.; Das Schnürband e., ins Korſett; (Web.): beim Vorrichten des Stuhls die Kettenfäden durch die Augen der Schäfte und dann durch die Öffnungen des Rietblatts ziehen oder „paſſieren“ (ſ. d. 2d). **Karmarſch** M. 2, 351; Das E. in das Blatt wird insbeſondere auch Kammſtecken, Kammſtechen genannt. ebd. (ſ. ſtechen 15; 28d) ꝛc. — b) Bauk. [1y]: In einem Gebäude eine Scherwand e., dadurch einen vorhandenen Raum in zwei Räume abtheilend (vgl.: Der .. Vorſaal, durch Einziehung einer Wand in ein zweites Expeditionszimmer und einen Gang getheilt. **G.** Br. 327b ꝛc.); Eine neue Schwelle e., die fortgenommene alte dadurch erſetzend; ebenſo: Einen Balken e. ꝛc.; Auswechſeln (ſ. d. 2a) heißt auf Bergwerken, wenn man anſtatt des anbrüchigen Holzes friſches einziehet. **Jablonsky** 95b (ſ. Unterzug); (Hüttenw.): Den Helm (ſ. d. 6) eines Hammers (ſ. d. 2) e., ihn in den Hammer einfügen und befeſtigen, ſ. **Scheuchenſtuel** 130. — c) (vgl. b) α) Alte Scheiben .., ſobald er [der Glaſer] nur neue an deren Stelle einzieht. **Thümmel** 5, 30, gw. einſetzen. — β) Müller.: Eig. ſollte man für Weißfrüchte feinere Beutel (ſ. d. 2) e. als für ſchwarze Brotfrüchte ꝛc. **LPHahn** Mühl. 107 ꝛc. — d) Geld ꝛc. e., in die Kaſſe, als dahin gehöriges, für dieſelbe in Anſpruch zu nehmendes, z. B.: α) (vgl. eintreiben 1f) Ausſtehende Kapitalien, Gelder, Schulden, Schuldforderungen ꝛc.; die fälligen Zinſen, Einkünfte; die Gefälle; die Steuern, Abgaben ꝛc. e.; Sie ziehen Gelder ein, Sie verrechnen mir, was Ihnen gut dünkt. **Freytag** Soll 3, 183; Bis der Wirth kam und das Geld [von ſeinen Tiſchgäſten] einzog. **Hebel** 3, 112; Das zieh ich für die Sporteln ein. **Nicolai** 1, 13; Wie ein Mauleſeltreiber den täglichen Verdienſt ſeines Eſels einzieht. **W.** 13, 161 ꝛc.; Einziehung und Verwaltung der öffentl. Einkünfte. 6, 52 ꝛc. — β) Etwas, als der Staatskaſſe verfallen, e., es dem Beſitzer entziehend, dem Fiskus einverleiben (konfiscieren, ſ. d. 1): Das Vermögen, die Güter eines Hochverräthers e. ꝛc. (ſ. 6). **G.** 9, 173. — γ) (ſ. 6) Von dem im Haſardſpiel auf eine Karte gewonnenen Geld die Hälfte ſtehen laſſen und die andere Hälfte e. ꝛc. — e) (veralt.) Stiegen im Wirthshaus ab, zogen unſere Pferde ein. **Wunderb. Begebenh.** auf Pleſſe 1, 64, in den Stall. — f) Einen, der ins Gefängnis gehört, e., verhaften, z. B.: Gerichtlich zieht er bald des Weibes Ehmann ein. **Gellert**; **G.** 9, 172; Gefänglich eingezogen. **Olearius** Reiſ. 274a; Mich wegen der 1600 Florin .. einzu-z. **Schweinichen** 1, 277 ꝛc. — 2) (vgl. 1dα) Nachrichten e., durch ſeine Bemühung ſammeln, erhalten ꝛc. (z. B. **W.** 34, 184 ꝛc.); von Einem (der ſie giebt), z. B. **Sch.** 394b ꝛc.; über Etwas oder Einen, dafür auch: von Etwas (**Heinſe** A. 1, 160) oder Einem (**Sch.** 1081b) ꝛc.; ähnlich: Von den Gliedern [= über die Glieder] eines großen Zirkels Erkundigung e. **G.** 21, 269; Indem Wilhelm in der himmelweiten Ausſicht von der Gegend näher Erkundigung einzog. 18, .. ꝛc.; minder gw.: Kenntniſſe über Etwas e. **Klinger** 10, 160; Aus beglaubigtem Zeugniſſe ſichre Kenntniſſe e. **Kant** 9, 95 ꝛc.; ferner: Kriſpin .. | zog Schwänk' und Märchen ein, die Jung und Mägde brachten. **Günther** 499. — 3) Etwas einſchlürfend, einſaugend ꝛc. in ſich ziehen, z. B.: a) mit nicht belebtem Subj.: Das Löſchpapier zieht die Tinte, der Schwamm das Waſſer, die Erde den Regen ein ꝛc., vgl. refl. — ſ. [2f] — und intr. (ſein): Es zieht (ſich) ein — die Tinte ins Löſchpapier; das Waſſer in den Schwamm, in die Erde ꝛc.; Beſtreiche das Leder mit Thran und laß ihn über dem Feuer e. **Adelung** ꝛc. — b) mit belebtem Subj.: α) Trinkend, ſchlürfend das Waſſer e.; Wie es [das Roß] die Fluth einzieht mit luſtgedehnten Zügen. **Lenau** NGd. 262; Dich [Freude] ſchlurft' ich, hatt' ich Wein, im Wein, | dich zog ich auch im Waſſer ein. **Weiße** Lyr. 218; Die Grundſätze, nach welchen wir leben. Wir ziehen ſie ſozuſagen mit der Milch unſrer Mutter ein. **W.** 7, 78 ꝛc. — β) Im Athemholen ſind zweierlei Gnaden: | die Luft e., ſich ihrer entladen. **G.** 4, 5; Du darfſt Gottes Luft nicht mit mir e. **Klinger** Th. 2, 318 ꝛc. — c) Einen Geruch, Duft (durch die Naſe; riechend) e.; Ziehet meiner Veilchen Balſam ein! **Göckingk** 3, 39; Den Qualm der Unſchlittlampen e. **G.** 16, 62 ꝛc. — 4) Etwas nach innen hin, einwärts ziehn ꝛc., mit verſchiedenen Nüancen, z. B.: a) Etwas Ausgehängtes e.; Ein Schild; eine Fahne, Flagge e.; Die Blutflagge (ſ. d.) ein- und die Friedensflagge auf-z. — b) Das Netz auswerfen, es einziehn. **Platen** 2, 210 ꝛc.; Eilig wurden die Ruder eingezogen [ins Boot gezogen, genommen, vgl. 1], alle Segel aufgeſpannt. **Steffens** (**Wackern.** 4, 1300^{8}); Zogen ſie ein die Segel (verſch. 5b) und legten ins ſchwärzliche Schiff ſie. **V.** Il. 1, 433 = **B.** 191a ꝛc.; Zieh die Naue ein [in die Bucht ꝛc.]. **Sch.** 517a ꝛc. — c) Die Schnecke zieht die Hörner (ſ. d. 6n) ein, in den Leib; Sonſt zieh ich meinen Kopf, als wie die Schnecken, ein. **Canitz**; (veralt.) Zohe die Achſeln (ſ. d. 2, Schluß) ein. **Lohenſtein** A. 1, 299; 700 ꝛc.; ferner: Die Pfeife (ſ. d. 1e) e., in den Sack, oft bildl. ꝛc. — d) [1y] Einen Wall, Damm, Graben e. **Adelung**, ihn ſo ziehn (machen), daß er weiter nach innen zu liegen kommt; Buchdr.: Eine Zeile um Etwas e., einrücken (ſ. d. 1b) ꝛc. (ſ. ferner 5; 6). — 5) (ſ. 4) Etwas ins Enge oder zuſammen-z., ſo daß es geringere Ausdehnung hat ꝛc., eig. und übertr., z. B.: a) Theile eines Kleidungsſtückes e., nähend zuſammen-z. und verengern ꝛc. — b) (vgl. a) Die Segel e. (verſch. 4b), einreffen, einbinden. — c) Metallarb.: ſ. auf-z. 11. — d) (vgl. c) Schiffbau: Die Inhölzer, die Seiten des Schiffs e., das Schiff ſo bauen, daß das todte Werk gegen das lebendige (ſ. d. 4o) ſich etwas verengert: Bei Linienſchiffen .. beträgt dieſe Einziehung [oder das Einfallen] der Seiten wohl 4—6'. **Bobrik** 250. — e) (veralt.) Daß der Fluß .. viel Erdreichs eingeflözt und den Zürichſee daſelbſt etwas eingezogen hat ꝛc. **Stumpf** 390b ꝛc. — f) Johannis Anrede .. wurde immer .. kürzer, bis er ſie endlich gar auf die Worte einzog: „Kinderchen, liebt euch!“ **L.** 10, 42; Es iſt mir .. dies Buch unter den Händen größer gewachſen .. und muß es ein wenig e. **Luther** 6, 103a; Die hebräiſche Sprache iſt .. ſehr kurz und eingezogen. **Matheſius** Sar. 97a ꝛc. — g) Seine Haushaltung, den Aufwand e., beſchränken. **Adelung** ꝛc., vgl. ohne Obj.: Abbrechen, einziehn, ſparen will ich. **L.** 2, 237; veralt. auch: Einen e., ihn beſchränken, ihm eine Beſchränkung auflegen ꝛc., z. B.: Darum hat er hie die Apoſtel ſelbſt eingezogen, daß ſie Nichts anders durfen reden denn ꝛc. **Luther** 6, 198a ꝛc., ſ. ferner 9b; 10. — 6) (vgl. 4a: Ein Schild e.) Etwas, worüber zu ſchalten man Macht hat, eingehn laſſen, ſo daß es nicht weiter Beſtand, Geltung, Statt hat ꝛc., z. B. vgl. 1dβ; γ; ferner: Ein Lehen; eine Hofcharge; ein Amt, eine Stelle, Lehrerſtelle, Profeſſur ꝛc.; eine Anſtalt, ein Kloſter, ein Stift e. ꝛc.; Einige Auktionsartikel vor der Verſteigerung e., zurücknehmen, ſo daß ſie gar nicht zur Verſteigerung kommen; Der erblaßte Mond(en) ziehet | ſein geſchwächtes Silber ein. **Abſchatz** (**Wackern.** 2, 513^{10}); Er hat alle ſeine Bedienten bis auf zehn eingezogen. **Adelung**; Gewalthandlungen, welche den letzten Scheinreſt eines freien Polens, den Freiſtaat Krakau, willkürlich einzogen. **Enſe** T. 4, 177; So will ich ſammt den Meinen unſer Gebet nach Gottes Befel auch e. [einſtellen] und, wie S. Johannes [1. **Joh.** 5, 16] lehret, für die Sünde zum Tod nicht beten. **Luther** 5, 273b; Eine Urkunde, kraft welcher der König von Spanien ſeine Rechte einziehe [auf dieſelben verzichte] und die Freiheit der Provinzen anerkenne. **Woltmann** Weſtf. 2, 60 ꝛc. — 7) (veralt.) Etwas e., mit e., einfügen, (mit) einſchließen in Etwas, ſo daß es darin enthalten, mit inbegriffen iſt ꝛc. **Luther** 1, 191a (ſ. aus-z. 3); 4, 305b ꝛc. — 8) Das Euter zum Melken e., durch Ziehn, Streichen einrichten, vorrüſten (ſ. handeln 2a). — 9) refl. mit ſachl. Subj.: a) ſ. 3a. — b) (vgl. 5) Das Tuch zieht ſich beim Krimpen, Walken ꝛc. ein, läuft ein; Daß ſich der Plan .. erweitere oder einziehe. **Abbt** 1, 235; Der Brand zeucht ſich von außen ein auf ſeinen Mittelpunkt. **Logau** 3, 185, 69; Je höher dieſe Sonne ſcheint, je kleiner zieht das Bild ſich ein. **WhMüller** 2, 433; Die weiten Flächen ziehn ſich ein. 1, 300 ꝛc.; Etwas zieht ſich an einer Stelle ein, verengt ſich dort, hat dort geringern Umfang ꝛc. (vgl. 5c; d und 13b). — 10) refl. mit perſ. Subj., z. B.: a) (ſ. 5g) ſich ein-, beſchränken: Er ziehet ſich ſehr ein. **Adelung**; Er mußte ſich darauf e., daß er die .. Unadligen zu Räthen machte. **JP.** — b) ſich auf oder in ſich ſelbſt zurück-z. ꝛc.: Ob es für einen Mann des Mittelſtandes beſſer ſei, ſich ein-zu-z. oder ſich vielen Andern mitzutheilen. **Garve** Verſ. 3, 205 ꝛc. — 11) ohne Obj., ſ. 5g. — 12) [4] intr. (ſein): a) mit ſachl. Subj., ſ. 3a. — b) mit perſönl. oder perſonif. Subj.: ziehend zu längrem oder kürzrem Verweilen ſich wohin begeben; ſehr häufig, z. B. in der Bibel (ſ. Konkordanzen); ferner: Nachdem er in Wilna als Inſaſſe eingezogen war. **Forſter's** Br. 1, 63; Zum Flußthor zieht er ein. **Freiligrath** SW. 4, 138; Eine große Geſellſchaft Seiltänzer ... waren mit Weib und Kindern eingezogen [in die Stadt]. G. 16, 102; Daß ich nicht anders dachte, als: der wilde Jäger ſei bei mir eingezogen. 7, 324; Der Frühling zieht mit dir in Thor und Gaſſen ein. **Günther** 736; In welchem [Drama] er das Pathos in den ſchlichten Kreis einer Bürgerfamilie verlegte oder .. den Enthuſiasmus in der [vgl. in die] Schreiberſtube e. ließ. **Herrig** 30, 337; Alle Laſter der erleuchteten Welt zogen in Cirkaſſien ein. **Klinger** 10, 214; **Sch.** 55a; 76a; 871b; Die Grazien der Weisheit zogen ein. **Tiedge** Ur. 3, 330; Die Schnitter ziehen aus, die ſchwerbeladnen Wagen ziehen ein. **DViertelj.** 47, 364; Begehreſt du, daß Chriſt zeuch bei dir ein. **Weckherlin** 133; Bei Einem oder in ein Haus als Miether e. ꝛc. Ugw. ſtatt einher-, hin- und her-z. **Sch.** 552a. — 13) Einziehung: a) das E., nach allen Nüancen des Tranſ. — b) Bauk. (ſ. 9b, Schluß) ein einwärts gebognes Glied (ſ. d. 9). **Sulzer** 2, 432; Der attiſche Säulenfuß beſteht aus einem viereckigen Unterſatz, einem Pfühl, einem Riemlein, einer Einziehung ꝛc. 1, 220b. — 14) adjekt. Partic. paſſ. (ſ. 10) mit der Fortbild. auf heit, z. B. (ineinandergreifend): a) zurückgezogen (ſ. d. 5) von der Welt, ihrem Umgang und Treiben in ſich ſelbſt ꝛc.: Einen (**Tieck** DQ. 1, 70) ſich (2, VII) eingezogen halten ꝛc.; Ich freute mich über die eingezogenen Stunden, die mir weder von Freunden noch Fremden noch ſonſt einer geſelligen Zerſtreuung verkümmert wurden. **G.** 22, 407; Sie lebte ein faſt klöſterlich eingezogenes Leben. **Zſchokke** 1, 122 ꝛc.; Am meiſten ſchadete mir meine Einſamkeit oder, daß ich's beſſer ausdrücke, meine Eingezogenheit; denn auch mitten unter Menſchen war ich abweſend ꝛc.

Forſter Br. 1, 518; G. 21, 14; 35, 350; In ewig klöſterlicher Eingezogenheit zu leben. HKleiſt E. 1, 267; Prutz Ob. 2, 107 ꝛc. — b) (veraltend) ſich im Aufwand einſchränkend, mäßig ꝛc.: Wenn die Häupter bisweilen eingezogener wären, ſo nähmen die Unterthanen ein Exempel der Mäßigkeit daran. Matheſius Sar. 49a; Gar ſchlechte, eingezogene Mahlzeiten halten. Spangenberg Luſtg. (Vorr.) ꝛc. — c) (ſ. a) ſittſam, ehrbar, züchtig ꝛc.: Die hebr. Sprache iſt .. überaus züchtig und eingezogen. Breitinger (Wackern. 4, 17^3); Was ehrbarer, züchtiger, geſchickter und eingezogener macht. Fiſchart Ehz. 34; Er iſt in ſeinen Reden jetzt weit eingezogener. L. 1, 419; Sich das Anſehen eines tugendhaften und eingezogenen Frauenzimmers erhalten. Rabner 3, 95 ꝛc.; In Zucht und Eingezogenheit erzogen. Rückert Mak. 2, 173 ꝛc. — **Einhêr⸗**: nam. [4]: (vgl. daher-z.) Pſ. 45, 5; 68, 25; Jer. 4, 7 ꝛc.; V. $151a^3 = 205b^2$ = V. Il. 3, 2; Was iſt ein Heer ohne einen Herzog, der vor dem Kriegsvolk einherzeucht? Muſäus M. 3, 46; Bis der brauſende Winter auf Schneegeſtöbern einherzieht. Zachariä Tag 11 ꝛc. — **Empōr⸗**: in die Höhe ziehn: 1) tr.: Wo Ajas die Schiff' an den Strand .. emporzog. V. Il. 13, 682; Jene goldne Kette, an welcher Homer's Jupiter Erde und Meer emporzieht. W. 30, 19; Meine Seele ſchien davon wie aus ihrem Leibe emporgezogen. 5, 15 ꝛc. — 2) refl.: Regenſchauer, der ſich plötzlich emporgezogen hatte. Monatbl. 1, 77a; Alle Augenbrauen | ziehn ſich erſtaunt empor. W. 20, 118. — 3) [4] Sie ziehen am Gebirg empor. Uhland Nott. 28. — **Ent⸗**: ziehend entfernen, wegnehmen; weg-z. ꝛc., z. B.: 1) tr.: a) mit Obj. und Dat.: α) im gehobnen Stil: das Obj. durch Ziehen von dem im Dat. Genannten — was hier rein ſachl. ſein kann — entfernen: Als er das lange Schwert der Scheid' entzog. V. 144a = 188^{194} [= Als er .. das große Schwert ſchon hervorzog. V. Il. 1, 194]; Daß du meiner Schulter das herbe Geſchoß entzieheſt. 221b = Daß du hervor aus der Schulter das herbe Geſchoß mir entzieheſt. V. Od. 5, 110 (ſ. aus-z. 2a); Die durch zunehmende Krankheit unſern Augen erſt entzogen und dann für immer durch den Tod entriſſen wurde. G. 20, 11 (vgl. b); Wechſelnd bald und bald zugleich | eint es und entzieht mich euch. Müllner 2, 95; Als nun Jene gebraten das Fleiſch und den Spießen entzogen. V. Od. 3, 65 [bei Wiedaſch: und entzogen ohne Dat., ſ. bα]; Ich fühle mich | der Erd' entzogen und im Paradieſe | verzückt. W. 25, 358 ꝛc. — β) Einem belebten oder belebt gedachten Weſen Etwas e., ſo daß es dadurch etwas verliert, einbüßt: E. Sie mir — Ihre Gunſt, Gnade, Freundſchaft, Kundſchaft; Ihren Rath, Beiſtand, Troſt nicht ꝛc.; Einem die Praxis, Konceſſion e.; Einem Blut e. (durch Aderlaß); Der Birke die Säfte e. (durch Anbohren); Du bringſt uns dann | den doppelten Gewinnſt für jede Stunde, | die du uns nun entziehſt, vergnügt zurück. G. 13, 209; Mommſen 3, 31; Platen 2, 56; Rabner 3, 83; 91; Sch. 515b; 1020b; Tiedge Ur. 1, 69; V. Il. 18, 82; Auf Mittel bedacht .., mir ſelbſt und meinen Nachfolgern, ſo viel als möglich, die Freiheit, Böſes zu thun, zu e. W. 8, 135 ꝛc. — b) zuw. ohne Dat., z. B.: α) (ſ. aα) Den Bogen | ſammt den Behälter. . . Ihn auf die Kniee ſich legend, | weinete ſie laut auf und entzog den Bogen [dem Behälter]. V. Od. 21, 56; Die Danaer .. entzogen [ſchleppten. V. 219a] die Todten. Il. 4, 506; Die Waffen entzog der gewaltige Hektor. 17, 122 ꝛc. — β) (ſ. aβ) Er entzog allen Vorrath des Brots. Pſ. 105, 16; Wenn die Policei eigenmächtig Konceſſionen e. darf ꝛc. — c) (ſ. aβ) zuw. ohne Obj. mit bloßem perſ. Dat.: [Je]nachdem er mir ſpendete oder entzöge. Gotthelf G. 338. — d) veralt. mit von ſt. Dat.: α) (ſ. aα) Entzeuch deinen Fuß vom Hauſe deines Nächſten. Spr. 25, 17; Das Auge von der Liebſten gänzlich e. Olearius B. 66b ꝛc. — β) (ſ. aβ) Herr, deiner Wahrheit Wort von mir auch nicht entzieh. Weckherlin 97; Deine Gütigkeit .. wirſt du auch nicht von mir e. 99 ꝛc. — 2) refl.: a) mit Dat. (vgl. 1a): Entziehe ſich nicht Eins dem Andern. 1. Kor. 75 = Entziehet euch nicht einander. Eß; Ich rang, mich ſolchem Schlafe zu e. Cham. 4, 157; In der Gegenwart, die ſich den Ideen entzieht und ebenſo bar iſt jeder Geſchichte-ſchaffenden Genialität. Fichte 8, IX; Sie werden ſich .. der Dankbarkeit einer Familie nicht e., die Ihnen ſoviel ſchuldig iſt. G. 17, 366; 1, 57; Ein ſtärker Laſter heißt dich ſchwächern dich e. Haller 86; Ihr Haupt, dem ſeines Armes Stütze ſich entzog, | ſtürzt' auf das Kiſſen. L. Nath. 1, 1; Luther 5, 267a; Daß er ſich ohne Nachtheil ſeiner Ehre dem Loſen nicht e. könnte. Möſer Ph. 2, 233; Sch. 88a; 412b, 505b; 745b; Uz 1, 102; Sich dem öffentl. Tadel zu e. W. 7, 184; 20, 164; 30, 293; Umſtände, die ſich jeder Berechnung e. [unberechenbare] ꝛc. — b) (ſ. a und 1d) veraltend, mit abhängigen Präpoſ., z. B.: So ſollſt du dich nicht e. von ihnen. 5. Moſ. 22, 1 [ſo muſſt du dich ihnen nicht e. Mendelsſohn; Zunz]; Spr. 24, 11; Jeſ. 58, 7; Daß ihr euch entzieht von allem Bruder, der ꝛc. 2. Theſſ. 3, 6 [Daß ihr euch zurückziehet von jedem Bruder, der ꝛc. Eß] ꝛc.; Der aus Thetis' Armen ſich entziehet. Uz ꝛc.; Daß ſich der Arzt wohl ſelbſt für [= vor] ſeiner Luſt entzeucht. Fleming 84, ſchaudernd wegwendet ꝛc., auch (ſ. e): Dann in der Freunde Gedräng entzog er ſich. V. Il. 13, 533, entwich er, zog er ſich zurück. — c) (ſ. a) mit Genit. ſt. Dat., früher häufig (ſ. Benecke 3, 927b, vgl. entzeihen). Dutſchky Patm. 91; Keiſersberg Sünd. 12a; Nach ihren Grundſätzen verbunden, ſich ehrlicher Leute, welche ſie die Kinder der Welt nennen, zu e. L. 1, 451; Keine Schulter entziehet ſich ſeines Gehorſams. Olearius B. IV; Entziehe dich deiner Freunde nicht. 100a; Wenn man ſich der öffentl. Gebräuche e. will. Rabner 1, 74; Wenn ſich die Gutgeſinnten der Staatsgeſchäfte e. JGSchloſſer Plat. 250; Stumpf 374b; 540b; 642a ꝛc. — d) (ſ. a) zuw. mit Infin. und zu, z. B.: Unſtreitig konnten ſich zwar weder Ritter noch Burgermeiſter [Dem] e., eine Viehſchatzung oder Pflugſchatzung zu verwilligen. Spittler Han. 1, 159; So konnte ſich jetzt kein Einwohner .. mehr e., dem jungen Manne .. freundlich entgegenzukommen. Tieck NR. 4, 310 ꝛc. — e) (ſ. a) zuw. ohne abhäng. Phe. Hiob 19, 14; Gal. 2, 12; Daß er um Liebes und Leides | nicht ſich entzöge; er ſolle ſich ſtellen. G. 5, 133; Und die Regentin entzieht ſich! 9, 227 [ihm; zieht ſich, wo ſie ihm beiſtehn ſollte, zurück]; Endlich entzog [entfernte] ich mich ganz ſachte. 21, 132 ꝛc. — 3) [4] intr. (ſein) = entfliehn (ſelten): Dem Winde wollt' ich ſchnell e. | und vor dem wilden Sturme fliehen. Opitz Pſ. pag. 104; Wann ich hinauf gen Himmel reiſt, | kann ich dir nicht e. Waldis Pſ. 139, 3 ꝛc. — 4) Entzogenheit: Im trauten Schatten ſtiller Entzogenheit | fand ich den Frieden ꝛc. Salis 115, gw.: Zuruckgezogenheit, vgl. Entzug. — 5) Die Entziehung der Nahrung, der Koſt, des Schutzes, der Konceſſion ꝛc.; Die Schmach der Amtsentziehung. Mag. des Ausl. 359a; Koſtentziehung. DMuſ. 15, 1, 309 ꝛc. — **Entgêgen⸗**: nam. [4] 1. Moſ. 32, 6; 4, 20, 18 ꝛc.; Zog Alt und Jung dem Jubelſchall | der Kommenden entgegen. V. 13a; Göckingk Lieb. 33; Platen 4, 287; Zunz (Hiob 39, 21) ꝛc. — **Er⸗**: 1) (zumeiſt oberd.): a) durch Ziehen bewegen: Daß ſie gar das Netz nicht konnten e. SClara EſA. 2, 533; Die vier kleinen Pferde konnten meine Halbchaiſe kaum e. G. 25, 86; Keiſersberg Poſt. 2, 65; Seine .. Wiege e. Rockenphil. 1, 47; Ruff Th. 196 ꝛc. — b) [1y] Einen Damm, Wall e., ziehnd errichten (ſelten); Laß ihn .. Felſen ebnen und Gebirg' e. Sturz 2, 342 ꝛc., ſ. 3a. — c) (vgl. b) refl.: ſich hin-z-d erſtrecken: Der Büchwald, der ſich vor Zeiten bis an den Bodenſee erzogen hat. Stumpf 392a; Auf einem ſpitzigen Horn des Geſtads, welches ſich vom Erdreich weit hinein in den See erzeucht. 395b; 421b; 522b; 523a; 619a u. o. — d) Daher auch dies Land viel Viehs erhaltet, erzeucht groß Gut aus Milch, Käs, Zieger. 523a = zieht [ſ. d. 1e, Schluß], vgl. auch 2a: Gärberz.; Gotthelf und erzeugen. — 2) [1v] ſ. auf-z. 14, auch für den Unterſch. und die Belege, vgl.: Urſprünglich heißt das Wort e., wie das lat. educare, Etwas mit Fleiß und Abſicht ziehen. Arndt Fragm. 1, 43 ꝛc., beſ.: a) Erzeugniſſe des Pflanzenreichs ꝛc. e., eig. und bildl. z. B.: Die Roſenſtöcke, ſo man zu Jericho erzeucht. Sir. 24, 18; Gieb, daß der Sommer deiner Gnad' | in meiner Seele früh und ſpat | viel Glaubensfrücht' erziehe. PGerhard (Wackern. 2, 480^2); Meine Bäume, die ich pflanzte, die ich erzog. G. 9, 351; Man pfropft, man erzieht und endlich, wenn ſie [die Bäume] Früchte tragen ꝛc. 15, 137; Ich erziehe ſchon die ganze Woche an einem Strauße für Sie auf morgen. Stein 1, 98 ꝛc.; Mit kräftig erzogenen 3—4' hohen Eichen. Gärberz. 8, 57b; Flächen, auf welchen Glanzlohe erzogen wird (ſ. 1d) 86b (In den .. zur Loherziehung geeigneten Landestheilen. 85b); Der die Bäume ſehr liebte, wohl verſtand und viel daraus erzog (vgl. 1d). Gotthelf Sch. 72; Freundlich hat ſich den Garten der freundliche König erzogen. Körner 1, 404; Blumen, welche Eliſe ſich ſelbſt erzog. Prutz Ob. 3, 130; Was er [der Pfluger] noch erzogen, zertrat ihm Jagd und Strauß. Neithard 43; Früchte, die ich ſelbſt erzog. Salis 26; Die Kopfweide wird aus einem .. ziemlich ſtarken Steckling erzogen. Schacht 103; Blumen, die ich ſelbſt erzogen. Sch. 9b; Kinder der verjungten Sonne, | Blumen .., | euch erzog zu Luſt und Wonne | .. die Natur. a; Einer Nachwelt .., | die ſeine [des Fruchtbaums, bildl.] Senker erzieht. Thümmel 8, 60; Dann ſchlieſe, was du hier erzogſt, | dann ſchlieſe noch, verhullt im Keime, | der Gartenhain voll Blumenphantaſie ꝛc. (bildl., vgl. c). Tiedge Ur. 2, 40 ꝛc. — b) Menſchen e. Thiere ſich zum Nutzen, zur Luſt ꝛc., z. B.: Die jungen Faſane, ſo erzogen werden. Döbel 1, 141b; Bei ſo wilder, gewiſſermaßen roher Beſchäftigung, Thiere nährend und e-d. G. 18, 299; So man die Murmelthiere von Jugend bei den Menſchen erzeucht, lernen ſie mancherlei Speis eſſen. Stumpf 610a; Ihn [den Hengſt], welchen zur Hoffnung des Stamms zu erziehn du gedenkeſt. V. Ländl. 3, 471; Faſane, die in einer gut eingerichteten Faſanerie erzogen worden ſind. Winkell 1, 371 ꝛc. — c) Eltern oder deren Vertreter ꝛc. e. Kinder, über eine nach Grundſätzen geregelte beſtimmende und bildende Einwirkung auf deren leibliche, geiſtige, ſittliche Entwicklung, — wonach denn e. von Thier-Eltern nur in einer Art Vermenſchlichung, z. B. in der Thierfabel (G. 5, 130) gilt (vgl. auf-z. 14c). Bildlich und verallgemeint wird dann e. auch angewandt auf Etwas, das gleichſam aus dem Stande der Kindheit allmählich in einen entwickelteren und reiferen übergeht (ſ. a), — z. B.: α) ohne abhäng. Präpoſ.: Der Säugling wird von der Amme, wird mit der Flaſche aufgezogen; das Kind wird von den Eltern, Lehrern ꝛc. erzogen; Wer ſeine Kinder lieb hat, | erzieht mit Strenge ſie, | damit nicht ſpäter härter | das Leben erſt ſie zieh ꝛc.; Ich habe dich erzogen und laſſen groß werden wie ein Gewächs auf dem Felde (ſ. a). Heſ. 16, 7 ꝛc.; Du haſt mich erzogen und meiner gepflegt. Cham. 3, 234; Wo ſich, nach der Natur, menſchlich der Menſch noch erzieht. G. 1, 263; Tapfer: Spanien erziehet | keine Memme. H. Cid 11; Die Kinder muſſen erzogen, nicht verzogen (ſ. d. 1a) werden. Iris 6, 315; Weil ihr Verſtand noch in der Wiege liegt und darauf wartet, daß ſie ihn e. Klinger 10, 115; War ja wohl | natürlich, wenn das Chriſtentöchterchen | recht gut von euch erzogen werden ſollte, | daß ihr's als euer eigen Töchterlein | erzögt. .. Wenn ihr die Chriſtin durch die zweite Hand | als Chriſtin auf-e. laſſen. L. Nath. 4, 7; Uber ihren Stand [Ggſtz.: ſtandesgemäß] erzogen. Lewald W. 1, 48; Ehe das Mädchen zur Mutter heranreiſt, muß es ſich gebildet und erzogen haben durch die Liebe. NRom. 1, 10; Daß er aus mir einen tüchtigen Geſchäftsmann e. werde. 232; Ich erzog mich, um ein Erzieher (ſ. d.) zu werden. Gſchl. 1, 192; Daß das deutſche Volk .. auf dem Wege iſt, ſich ſelbſt zu e., d. h. vom Schickſal ſich e. zu laſſen. Monatbl. 2, 228a; Nur Der erzieht's [das Kind], wer es zu ſich heraufziehn kann. Rückert W. 4, 108; Sobald ein [ſpartan.] Knabe das 7te Jahr erreicht hatte, wurde er ihnen [den Wärterinnen] genommen und mit Kindern ſeines Alters gemeinſchaftlich erzogen, ernährt und unterrichtet. Sch. 1021b; Sie [die Phantaſie] hat den mächtigen Geſang erzogen, | der ꝛc. Tiedge Ur. 4, 111; Die ihre Milch geſogen | und die ſie, Gott ſei Dank! ſo ſchön und groß erzogen. W. 11, 168 ꝛc., ſ. γ; auch mit Angabe des Erfolgs; Die ihre Kinder förmlich todt e. Wich. Lange 165. — β) mit abhäng. Präpoſ., z. B.: Er, an der Bibel erzogen und durch ihre Kraft genährt. G. 21, 226 ꝛc., vergl. (ſ. a): Immer erzieht am Spalier, wie den Fruchtbaum, ſo den Geſchäftsmann. Brinckmann Gd. (1804) 184 ꝛc.; Jemand für ſeinen Beruf e.; Die Erde .. zeigt von fern uns neue Erden, für die ſie uns erzieht. Tiedge Ur. 4, 167 ꝛc. und beſ. mit zu, z. B.: Einen zum (oder für den) Soldatenſtand; ihn zum Soldaten e.; Man erzieht verwilderte Kinder zum Guten. G. 31, 224; Man erziehe die Knaben zu Dienern und die Mädchen zu Müttern. 15, 213; Jeder Menſch iſt beſchränkt genug, den andern zu ſeinem Ebenbild e. zu wollen. 16, 140; Hartmann E. 183; Kinkel E. 9; Sch. 232b; 1183a; W. 35, 141; Wolfſohn

2, 28; Zſchokke 1, 360 ꝛc. — γ) adjekt. Partic. paſſ. mit Bſtw., z. B.: Du kriegerzeugte [ſ. d.], ſchlachterzogne junge Brut. G. 12, 173 ꝛc., beſ. mit verſchmelzendem Adv.: Beſſer[-]erzogen, mehr unterrichtet und aufgeklärter. Kohl Irl. 2, 292 ꝛc.; Ein übelerzogener Prinz. W. 5, 190 ꝛc. (vgl. ſchlecht-erzogen); Iſt Das ein Schickſal für die Weicherzogne, | die in der Wiege Königin ſchon war? Sch. 406a ꝛc.; Wohlerzogene Menſchen. Börne Par. 5, 293; Redensarten, die uns wohlerzogenen Leuten immer zu Gebot ſtehen. Prutz Ob. 3, 123 (mit iron. Färbung); Unter den wohlerzogenſten von uns Europäern. W. 29, 399; 33, 84 ꝛc., mit Fortbild.: Äußerlich verziehen ſie keine Miene und hüllen ſich in das todte Grau der Wohlerzogenheit. Lewald W. 2, 126 und als Ggſtz.: Unerzogen, — verſch. ungezogen, ſ. [6] — nam. von Kindern = unmündig; in dem Alter, wo ſie noch der Erziehung bedürfen ꝛc.: Daß ich die unerzogene Waiſe meines Freundes beſtehlen ſoll. L. 1, 518; Mit ſeinen Eltern grau, mit ſeiner lieben Frauen und unerzogner Zucht das bitter Elend bauen. Opitz (Wackern. 2, 307^{23}); Rabner 3, 83; 296 ꝛc.; bildl.: Ruhig begünſtigt | ſie [die Natur] das muntre Bemühn der vielfach bedürftigen Kinder. | Unerzogen ſchwärmen ſie fort. G. 2, 294 ꝛc.; dann aber auch zuw.: der Erziehung, die man haben ſollte, ermangelnd; ungebildet, roh ꝛc., z. B.: Sprachſchnitzer . ., die nur dem unerzogenſten Theile des Volkes zu verzeihen ſind. W. 33, 364 ꝛc.; ſ. ferner das Folg. — 3) Erziehung, beſ. zu 2, z. B.: a) (ſ. 2a, vgl. 1b) Zu Erziehung lebendiger Zäune ſehr dienlich. Döbel 3, 21b ꝛc. — b) (ſ. 2b) Von der Erziehung und Erhaltung der Faſanen. 1, 136a; 138b ꝛc., nam. aber: c) (ſ. 2c) Erziehung heißt: die Jugend an die Bedingungen gewöhnen, zu den Bedingungen bilden, unter denen man in der Welt überhaupt, ſodann aber in beſondern Kreiſen exiſtieren kann. G. 32, 284; Welche Vorzüge giebt einem Menſchen von edler Geburt eine ſtandesmäßige Erziehung! 10, 161; Ich betrachtete den Menſchen . . in mannigfaltigen Erziehungen. Hölderlin H. 1, 64; Die Erziehung zur bürgerl. Gleichheit. Lewald W. 3, 131; Mit dieſer körperl. Erziehung ging eine ebenſo große Sorgfalt für die Entwicklung meiner geiſtigen Fähigkeiten Hand in Hand. Seeh. 1, 67; Die Erziehung war ein wichtiges Werk des [ſpartan.] Staats und der Staat ein fortdauerndes Werk dieſer Erziehung. Sch. 1021a; Die ſpartaniſchen Wärterinnen wurden wegen der harten Erziehung, die ſie den Kindern gaben, in ganz Griechenland berühmt. b ꝛc.; auch prägn. = Bildung, Geſittung ꝛc.: Er hat keine — es fehlt ihm an — Erziehung ꝛc. Zſſtzgn (vgl. 5): Die heilende oder Gegenerziehung. JP. 36, XXVI; Die Geiſteserziehung. Nat.-Z. 18, 101; Meine zärtliche, vornehme Hoferziehung [höfiſche]. W. 36, 24; Das Hauptziel der ſpartaniſchen Jugenderziehung. Kriegk 1, 284; Die engl. Officiere hätten durch ihre ſorgfältige Jugenderziehung eine ſehr gründliche klaſſiſche Bildung. Rellſtab Leb. 1, 98; Kindererziehung; Das beſte Gegengift ſeiner widerſinnigen Körpererziehung. JP. Wahrh. 1, 91; Maſſenerziehung der Kinder. Nat.-Z. 18, 101 [gemeinſame]; Dank der Vernunft und der edleren Menſchenerziehung. V. 2, 21; Die Modeerziehung eines jungen Römers. W. HB. 2, 11 ꝛc.; Daß auf dieſe Weiſe unter uns keineswegs Volkserziehung, ſondern eigenthümliche deutſche Nationalerziehung entſtehe. Fichte 7, 277 (vgl. Nation); Seine Erziehung oder Nichterziehung. Scherr Bl. 1, 81; Die Öffentlichkeitserziehung von Jahrhunderten. Enſe B. 3, 457; Wie ſelten entgeht ein Prinz dem Fluche der Prinzenerziehung! Scherr Bl. 1, 146; Selbſterziehung. Lewald W. 3, 33 ꝛc. — 4) Erzieher ꝛc., ſ. u. — 5) Doppelzſſtzg. zu 2, nam. 2c, z. B.: a) Einem Etwas ab-e., durch Erziehung benehmen, abgewöhnen (Ggſtz. an-e.), z. B.: Leidenſchaften . ., die man ihm ab-e. ſoll. Tieck 1, 126. — b) An-e.: α) Einen an-e. (ſelten) = auf-e. (ſ. d.), z. B.: Simurg erzieht ihn zum muthigen Jüngling an. Görres H. 1, XLV, vgl.: Volkserziehung iſt Anerziehung zum Volksthum. Jahn B. 181. — β) Einem Etwas an-e. (ſ. Ggſtz. ab-e.), durch Erziehung anhaften machen, angewöhnen ꝛc.: Vielen Menſchen . . iſt ein ſolcher Aberglaube anerzogen. Börne 3, 301; In der Schauſpielkunſt, die ſich wohl bei ausgeſprochenem Talent ausbilden, aber nicht ſummariſch an-e. läſſt. Devrient 3, 327; Wir haben angeborene und anerzogene Schwächen. G. 21, 126; 26, 315; Gutzkow B. 110; 296; Herrig 36, 57; Den Kindern Achtung einzuflößen und an-zu-e. für die Bedeutung dieſes Baumlebens. Holtei Ob. 1, 61; König Jer. 2, 205; Lewald W. 1, 83; 214; 2, 173; Ad. 2, 25; Was uns gleichſam mit der Ammenmilch anerzogen wurde. Mügge Standp. 264; JP. 45, 35; Schücking Gſchw. 1, 43 ꝛc. Dazu: Wo anfaſſen? Wo das unmittelbare Talent von ſeinen Anerzogenheiten trennen? Gutzkow Goeth. 251 = anerzogene Eigenſchaften ꝛc. — c) Auf-e., z. B. Jeſ. 1, 2; Dan. 1, 5 ꝛc.; Wo ſie [die Jugend] in ihrem Eigenwillen auferzogen wird. Agricola 635; Er hatte ſie vom Kalb an auferzogen. Auerbach D. 1, 6; Dichter . ., | die Deutſchland auferzog. Bodmer 17; Die Blumen, die meine pflegende Hand auferzog. Geßner 1, 43; So haben | mich . . hehre Muſen | auferzogen. G. 2, 19; 13, 17; Iris 6, 366; Von Fremden werden ſie [die Kuckucke] ausgebrütet, | aufgepflegt und auferzogen. Laube Br. 79; L. Nath. 3, 10; 4, 7 (ſ. o. 2aα); Mühlpforth 2, 24; Müllner 5, 136; Den Buchs des ſchlanken Wuchſes | hat die Schönheit auferzogen. Platen 2, 349; 115; Ryff Th. 13; Sch. 409a; b; Wo die Geſellſchaft Jeſu . . | für Englands Kirche Prieſter auferzieht. 410a; Wo dich der gnäd'ge Vater dieſes Landes | zur ernſten Pflicht durch Trübſal auferzog. 418a; Schlegel Jon. 4; Willſt du ſie zu Bürgerinnen | eines edeln Lebens auf-e. Tiedge Ep. 1, 278; Uhland 216; Wer war's, der dich, Hellene, | zur Menſchlichkeit ſo hoch | vom Wildling auferzog? V. 4, 40; Wackern. 2, 496^{41}; Durch weiſes Auf-e. Weichmann 1, 210; Weiße Lyr. 215; W. 3, 49 ꝛc. Dazu: [Daran] iſt Auferziehung Schuld. Cronegk 2, 133; Die Auferziehung einer hoffnungsvollen Nachwelt [obj. Genit.]. Engel 1, 222; Ich bin Ihnen meine Auferziehung ſchuldig. Gellert 3, 330; 32; 34; Günther 169; H. Ph. 3, 161; L. 3, 129; Die Auferziehung der [= durch die] Stiefmutter [ſubjekt. Genit.]. Olearius Roſ. 113b; Bei Auferziehung der Könige [objekt. Genit.]. 79b; Rabner 1, 90; Die glücklichen Folgen der Auferziehung eines vernünftigen Onkels [durch ihn]. Br. 9; Tieck NR. 4, 48; Wackern. 3, 797^{15}, 867^{12}; Zimmermann Nat. 12; Zinkgräf 2, 25 ꝛc. — d) Als ich 30 Jahr alt war und alſo, nach ſpartaniſcher Art grade auserzogen, zum erſten Mal über Politik ſchrieb. Dahlmann Polot. 1, V. — e) Wenn man aber dieſes weibl. Point d'honneur erſt ein-e., ja einpredigen muß. JP. 1, 167; 64, 265. — f) Wie bin ich zu einem ſelbſtſüchtigen . . Menſchen heran-erzogen! Wich. Lange 247 ꝛc.; Die Nation muß zu dem vernunftgemäßen Staat erſt gebildet und herauferzogen werden. Fichte 7, 353; G. 1, 261 ꝛc. — g) Ich bin der Roſe miterzogen. H. 9, 132; Rahel 2, 384 ꝛc. — h) Kinder, die . . zum Schlechten gewöhnt wurden, können [nicht] . . wieder gehörig zum Guten umerzogen werden. Gartenl. 13, 159a. — i) Langweiligkeit iſt . . eine Sünde und, würde ſie als ſolche gerügt und wegerzogen, ſo ꝛc. JKinkel Jb. 2, 117 u. ä. m. — Fêhl-: ſ. I Fehl, Anm. 2. — Fórt-: weg-z., weiter ziehn: 1) tr.: Sie zog ihn eilends brünſtig fort. Günther 295; Lewald NRom. 1, 103; Den Schleier von der ſchrecklichen Stunde f. Prutz Ob. 3, 185 ꝛc., auch (ſ. Es 7): Da zog es mit ſammtenem Händchen ihn fort. B. 33a; Sch. 65b ꝛc. — 2) refl.: Der ſchwache Faden, der ſich aus dem manchmal ſo breiten Gewebe des Wiſſens . . durch alle Zeiten fortzieht. G. 39, 59 ꝛc. — 3) [4] So zog auf dem ſtaubigen Weg der drängende Zug fort [weiter]. 5, 8; Wie mich ſonſt die Wolken ſchon reizten, mit ihnen fort in fremde Länder zu ziehen, wenn ſie hoch über meinem Haupte wegzogen ꝛc. 14, 159; So „zoh'" Achilles fort. Opitz 2, 117; Auf gut Glück f. Tieck DQ. 1, 17; Die fremde[n] Wörter . . als ,,marſchieren'' für ,,aufbrechen'' oder ,,f.'' Zinkgräf 1, 209 ꝛc. — Hêim-: nam. [4a]. — Hêr- ꝛc., tr.; refl.; intr. (ſein), z. B.: Man zog die Harken . . hin und her. B. 77a; Iros wird bald h. ſein Unglück. V. Od. 18, 73; Einen Nimbus drüber h. W. 34, 169; Den Mantel um ſich h. W. 3, 27 ꝛc.; Die Apenninen, welche ſich von Tivoli h. G. 23, 222 ꝛc.; Im traurigen Hin- und H. 5, 39; Vor ihr her zieht blaſſer Neid. Rückert Morg. 1, 48; Sch. 437a ꝛc.; Hergezogen kommen. 88b; 98b ꝛc. — Wie von einem böſen Geiſte an den Haaren hingezogen. G. 19, 294; Ein höheres Geſchick, das ſie hinzieht. 31, 98; Sie werden zur Betrachtung . . hingezogen. 32, 178; 30, 427 ꝛc., auch: Es (ſ. d. 7) zieht mich grauſend hin und zieht mich ſchaudernd | mit dunkler, kalter Schreckenshand zurück. Sch. 510b ꝛc.; ferner [1γ]: Scheidemauern durch ſie hin-zu-z. L. 10, 269 ꝛc.; ferner: Etwas hin-z., in die Länge ziehn, verzögernd hinhalten; Die Weiſe, wie ſie das Vh. zu Baron Albert hinzieht und gleichſam in der Schwebe erhält. Prutz Ob. 3, 134, auch: Einen hin-z. ꝛc.; refl.: Etwas zieht ſich hin, zeitlich (verzögert ſich ꝛc.) und räumlich (ſich ausdehnend erſtrecken): Urwaldwildnis, die ſich, von ſpärlichen Rodungen unterbrochen, hinzog. Scherr Pilg. 1, 189 ꝛc., vgl. intr.: Lang hin-z-de Waldungen. Gartenl. 9, 2a; Ein Sumpf zieht am Gebirge hin. G. 12, 289; Körner Sch. 4, 382 ꝛc., häufiger von etwas ſich wirklich Bewegendem: Da der ungeheure Zug geballter . . Wolken von der Südſpitze der Halbinſel nach den nördlichen Gebirgen unaufhaltſam hinzieht. G. 33, 281; Opitz 1, 321; Tiedge Ur. 1, 350; 2, 261; Uhland Nott. 208 ꝛc.; auch: Hin- und wi(e)der-z. G. 21, 140 ꝛc.; ugw.: Wenn der Hirſch hin und wieder gezogen hat [ſtatt iſt]. Döbel 1, 19a ꝛc. Veralt.: hin-z. Brant N. 38^{22}; 103^{36} ꝛc. = (zum Tode) ziehn, Seel ziehn, in den letzten Zügen (ſ. d. 9) liegen, vgl. Zarncke Br. 373a und außer dem dort Angeführten auch niederd. seeltagen. Brem. W. 5, 42 ꝛc. — Indem er mir die Piſtole herabzog. G. 14, 54 ꝛc.; Wird er uns All . . in ſeinen Fall hinabziehn. Sch. 359b; 386b; 63b ꝛc.; Des Schattengangs, der ſich hinab ins Dunkel zieht. Tiedge Ur. 4, 419; Laß zuerſt mich, ohne dich, hinab-z. [-gehn]. Platen 4, 282; Luk. 19, 37 ꝛc. — Er hat ſich der Maſſe anzunähern, die er an ſich heran-z. will. G. 22, 376; 18, 295; 31, 250; 39, 236; 15, 15 ꝛc.; Die zum Dienſt im ſtehenden Heere nicht herangezogen [herangebildet] waren. Freytag NB. 521; Er hatte ſich den Heinrich ſpeciell zu ſeinem Leibdiener herangezogen. Prutz Ob. 2, 158; Sch. 320b ꝛc.; Im Weſten Nebelwand, die ſich nach und nach heranzog. G. 40, 322 ꝛc.; Ein Hagelregen zog heran. Blumauer 2, 67 ꝛc.; Sie zog mich zur Erd' ab, zum Himmel hinan. G. 10, 298; 1, 311 ꝛc. — Nur Der erzieht's [das Kind], wer es zu ſich heraufziehn kann. Rückert W. 4, 108 ꝛc.; Wolken . ., die über ihr Glück ſich heraufziehn. G. 5, 80; Kl. M. 2, 135; Matthiſſon A. 8, 152 ꝛc.; Als die Sonne nunmehr hinſank und das Dunkel heraufzog. V. Od. 10, 478; Il. 17, 455; Sie ziehn die Straße herauf, hinauf ꝛc.; Wir raſſelten einen Steinweg hinan, der ſich auf einen hohen Berg hinaufzog. Eichendorff 3, 48; Nebel, | welcher hinauf ſich zog. Kl. M. 2, 278; W. 16, 54 ꝛc.; An hinabſtreichenden Wieſen, hinauf-z-den Äckern. G. 18, 110 ꝛc. — Die Gewinnſte . . aus einem . . Glücksrade herausgezogen. Arnim 245; G. 14, 166; Wer den Karren in Dreck geſchoben, mag ihn auch wieder heraus-z. Klinger F. 94; [Er] zieht . . aus tiefer Bruſt | den längſten Seufzer heraus. W. 15, 83 ꝛc.; auch: Es iſt nicht immer nöthig, daß die Vernunft dieſe Ideen aus den Erſcheinungen herauszieht, ſie kann ſie auch in dieſelben hineinlegen. Sch. 1111a; Nicolai 6, 228 ꝛc.; Sich aus etwas Schlimmem, Unangenehmem ꝛc. heraus-z. Claudius 6, 85; G. 26, 188; Sch. 896a; W. 11, 201; 20, 8 ꝛc.; Er zog mich zur Thüre hinaus ꝛc.; Etwas zieht ſich ins Lange (L. 13, 549), in eine entſetzliche Länge (W. 6, 76) hinaus; Daß die Seſſion ſich über zwei Stunden nach Mittag hinauszog. 1, 127 ꝛc.; Zum Fenſter, da ziehen die Winde hinaus. G. 1, 156; 69 ꝛc. — Etwas herbei-z. (Enſe T. 1, 271; Sch. 342a ꝛc.), bei den Haaren herbei-z. (W. 24, 31 ꝛc.); Ein Wetter zieht herbei. G. 8, 273 ꝛc. — Etwas hindurch-z. (ſ. durch-z. I 1); auch: Da zog es (ſ. d. 7), wie ein warmes auflöſendes Thauwetter durch den ganzen Schneider hindurch. Hebel 3, 400 ꝛc.; Scherz, der ſich durch alle platoniſchen Werke hindurchzieht. Wackern. 4, 1208^{1}; G. 20, 83 ꝛc.; Die Brücke war auseinandergeſprengt und Nichts hinderte die Schiffe, mit vollen Segeln hindurch-zu-z. Sch. 874a ꝛc. — Die Ankunft eines Frauenzimmers, die hier [in das Zimmer] herein-z. ſollte. G. 15, 289 ꝛc.; Die Kapelle in ſeinen Plan mit herein-zu-z. 159 ꝛc.; Daß ſich der Hauptſtreit um die Mithereinziehung von Litthauen . . handelte. Gneiſt Pol. 20 ꝛc.; Fanden uns bald in einen Kreis hineingezogen, der ꝛc. Lewald Seeh. 1, 75; Ob er gleich . . mit jedem Blick ſie ganz in ſich hinein-zu-z. | . . ſchien. W. 11, 163 ꝛc.; Sie ziehen ſich wieder in ſich ſelbſt hinein. G. 9, 71 ꝛc. — Hernieder-z., ſ. nieder-z. — Wahrheiten, die bisjetzt nur das Eigenthum der Wiſſenſchaft waren, in das

Gebiet der ſchönen Künſte herüber-zu-z. Sch. 770a ꝛc.; Des Herzogs Regiment rüſtete ſich, hinüber-zu-z. G. 25, 148; Pyrker 310 ꝛc. — Ich ziehe . . | meine Schuler an der Naſe herum. G. 11, 18 ꝛc.; Im . . Wege, der . . ſich an des Ölbergs Fuße herumzog. Kl. M. 11, 1450 ꝛc.; Um das Eckhaus ſahen wir einen Trauerzug herum-z. G. 18, 334; 9, 118; Daß das Kind mit Bettlern und Gaunern ſei herumgezogen. Hebel 3, 198; Schelling 2, 2, 334; W. 9, 132; Luc. 6, 55 ꝛc. — Steckten's [das Fleiſch] an Spieße, | brieten . . und zogen es alles herunter. V. Il. 1, 465 ꝛc.; Erſt, wenn ſie Jemand zu ſich heruntergezogen und in ſeiner beſten Eigenart vernichtet. Immermann M. 2, 146; Merck's Br. 2, 24; Die franzöſiſche Kritik, verneinend, herunter-z–d. G. 22, 44 ꝛc.; Es zieht am Kocher ein Trupp Reichsvölker herunter. 9, 76 ꝛc.; Hinunter-z., tr. (G. 35, 345; Schlegel Haml. 4, 7); intr. (Pyrker 308). — Etwas oder Einen hervor-z. Cham. 4, 144; Forſter It. 1, 56; G. 32, 194; JGJacobi 3, 136; Sch. 408b; Stumpf 608b; W. HB. 1, 110; Zog aus der Bruſt ein Ach, | wie einen Dolch hervor. Rückert Roſt. 76b ꝛc.; ſeltner: Er zog den beſten Vortheil hervor. G. 14, 162 ꝛc.; refl.: Zog von dem Fluß . . | ein Nebel ſich . . ſacht hervor. 1, 1 ꝛc. und intr., vgl.: Im Lenz ich wieder „fürher zeuch". HSachs (Wackern. 2, 106^{40}). — Die Decke ꝛc. hinweg-z. Sch. 1032b; Tiedge Ur. 4, 278 ꝛc.; Wie fühl ich mich . . | von dieſem Schreckensgott hinweggezogen | zu dir! G. 35, 213 ꝛc.; Er zohe wieder hinweg ꝛc. Murner Ul. 46 ꝛc. — Einen als Beiſtand hinzu-z. ꝛc. — I. Hinter=: 1) nach hinten ziehn; auch refl. = ſich zurück=z. Opitz Schäfer. (Bresl. 1630) 19. — 2) (ſchleſ., ſ. hinter, Schluß) = hinunter-z., z. B.: Sorbeo, . . etwas Flüſſiges . . ſchlürfend in ſich ziehen, hinterſchlürfen, h. Scheller Lat. Wörterb. — II. Hinter=: (veralt.) 1) (Kriegsk.) Den Feind h., ſo ziehn, daß man ihm in den Rücken kommt. Stumpf 503a; 602a; 647a ꝛc. — 2) Er hinterzog es [zog es hin, verzögerte es], bis ꝛc. Schweinichen 3, 277 ꝛc. — Lōs=: 1) tr.: ziehnd Etwas losmachen, z. B.: Die geſpannte Senne des Bogens l. (vgl. 2) ꝛc. — 2) ohne Obj. oder intr. (haben): a) (ſ. 1) Auf, gegen, über Einen oder Etwas l., beſ. bildl.: die Pfeile des Spottes, des Schimpfens ꝛc. loslaſſen ꝛc., z. B.: Ein bittres L. auf Alles, was nur irgend eine tadelhafte Seite hatte. Bahrdt 1, 319 ꝛc.; Von der Kanzel herab gegen Sabbathſchänderei l. Enſe T. 2, 214; An der Tafel hat eine Dame gegen Bonnet losgezogen. JvMüller Schr. 13, 184; W. 17, 115; Flog mit dergl. Argumenten gegen die Tanzkunſt los. Luc. 4, 423; Wie unziemlich ſie wider ihn loszögen. W. 14, 30 ꝛc.; Über Einen (Stilling 4, 14) oder Etwas (Kompert Gaſſ. 2, 28) l. ꝛc. — b) (ſ. 1) ſcherzh.: einen Magenwind ſtreichen laſſen. — 3) [4] intr. (ſein): Er iſt blind drauf losgezogen ꝛc.; ſeltner mit ſachl. Subj.: Da iſt denn eines Tags der kleine Spring [Quell] an der Höhe losgezogen mit Gepolter. Alexis H. 1, 1, 253, hervorgeſprudelt ꝛc. — Mit=: z. B.: Einen gleichen Strang m. ꝛc. und [4]: Nach Wälſchland zogen ſie gewappnet mit. Sch. 529b; Fragt Einer, ob ich mitziehn will [als Lebensgefährtin]. V. 4, 98; Da ich im Danaervolke noch mitzog [als Streiter]. Il. 9, 352. — Nāch=: 1) tr.: a) Einen oder Etwas n., ziehend folgen machen. Hohel. 1, 4; Zeuch mich dir . . | an der Liebe Banden nach. B. 12a; So biſt du nun geflogen, | du ſchöne Seele du, und läſſt unnachgezogen | den Leib. Fleming 144; Die Braune am Leitzaum n–d. Immermann M. 1, 265; Es braucht ein großes Beiſpiel, die Armen | ihm nach-zu-z. Sch. 374b; Uhland 379 ꝛc.; Das wird nichts Gutes n. Adelung, gw.: nach ſich ziehn; Du ziehſt Schlangengewinde dir nach. G. 1, 297, ſie folgen deinem Wege, kommen hinterdrein ꝛc. — b) nachträglich Etwas ziehn, z. B.: Iſt das Seil nicht ſtraff genug geſpannt, ſo muß es nachgezogen werden; Die mit Bleifeder gezognen Linien mit Tinte n.; Daß die Züge [des Gewehrlaufs] nicht mehr tief genug ſind; ſie müſſen dann von Neuem nachgezogen werden. Prechtl 6, 518 ꝛc. — c) Etwas nach einem Muſter ꝛc. ziehn, — z. B. ſchreibend, zeichnend: So wie der feinſte engliſche Bleiſtift die geübteſte Hand nicht in den Stand ſetze, dieſe Linien nach-zu-z. G. 23, 399 ꝛc. — 2) [4] intr. (ſein): ziehnd folgen. 1. Moſ. 24, 61; Joh. 6, 3; Ich bin ſchon oft ihr liſtig nachgezogen. G. 10, 242; Klinger Griſ. 131; Der Balg wird ihm [dem aus dem Dienſt Ziehnden] wohl n. Rabner 3, 29; Delphine waren nachgezogen. Schlegel Gr. 1, 176; Die nord'ſchen Lords, die dein Panier verſchworen, | ziehn meinem nach. Sh. 8, 202 ꝛc., ſ. auch nachhängen a. — Nieder=: Demuth erhebt uns ebenſoſehr uber Kleinmuth als ſie uns von Hochmuth niederzieht. FBaader 15, 296; Wiewohl ſein Panzer ſchwer | von Stahl ihn niederzieht ins Meer. Rückert Morg. 1, 39; Sch. 34b; Aufdonnern wird die erſte Schale, niedergezogen vom Gewicht der andern. Schubart 2, 28; Tieck NR. 2, 145 ꝛc. — Nöth=: ſ. Nothzucht. — I. Über=: 1) Etwas ü., über etwas Andres: Sogenannte Scharwarb's zum U. Lewald 1, 25 (ſ. Charivari 2); Ein Rock zum U. = Überzieher (ſ. d.) ꝛc.; Sogar ſollte die Nachtmütze nicht unmittelbar aufgeſetzt, ſondern vorher ein Netz, wo nicht gar eine feine lederne Mütze übergezogen werden [über den Kopf]. G. 18, 215 ꝛc.; ſ. II 3a; Eine Zieche ü., übers Pfühl ꝛc. (vgl.: Das Pfuhl mit einer Zieche uberziehen, ſ. II 3) ꝛc. — 2) [1z] Einem einen Hieb oder Eins ü. (mit dem Stock, Degen ꝛc.). — 3) Er iſt bös auf mich, ich hab ihn geſtern ein bischen übergezogen. G. 34, 265 = auf=z. (ſ. d. 16), foppen ꝛc. — 4) Etwas durch Ziehen ſich überneigen (ſ. d. I) machen (vgl. 5a): Die Hände vorgeworfen und den Körper weit übergezogen. Engel 7, 229 ꝛc.; ſeltner: Die enjambemerts, das U. [Hinüber=Z.] des Satzes in den nächſtfolgenden Vers. Gruppe 1, 712. — 5) [4] intr. (ſein), z. B.: a) Schwankten in einer Wage, die alle Augenblicke auf die Seite der Letzteren über-zu-z. drohte. W. 6, 53, ſ. überſchlagen (I 1b), vgl. 4 und II 5. — b) überſiedelnd nach einem andern Ort ziehn: Beſtimmten Schillern 1799, nach Weimar über-zu-z. Gervinus Lit. 5, 563 ꝛc. — c) Dieſes herrliche Theilnehmen an Jedem, der wie ein Menſch ausſieht, welches daher ſogar auf den Fremden und den Bettler überzieht [übergeht]. JP. Wahrh. 1, 31. — d) Der Hirſch iſt da übergezogen, ſ. [4a] Schluß; ſ. ferner vorüber-z. — II. Über=, tr. (und refl.): 1) (ſ. be-z. 3) Etwas überzieht ein Obj., verbreitet ſich ziehend [ſ. d. 4] über das Obj. und bedeckt es: Eine Wolke überſchattete ſie. . . Da ſie die Wolke überzog (verſch. 4a). Luk. 9, 34; Seine Stirn, meiſtens auch ſein Blick wurde von dem Nebelgewölk des Verdruſſes oder vollends von den düſtern Donnerwolken des Zornes ſelten überzogen. Arndt Stein 61; Nebel . ., | die noch den trüben Blick der Jugend ü. Cronegk 2, 110; Trauer überzieht ihr Geſicht. Sch. 746b; Indem Schamröthe ſeine Wangen überzog. W. 8, 122 ꝛc., auch: Ein Fleiſchgewächs, das [Höcker, der] ihm ſchon in der Wiege | den Rücken überzog. Pfeffel Fab. 2, 113 ꝛc. — a) refl.: Mag mit Moos der glatte Stamm ſich ü. G. 13, 297; Daß ich aus meiner weichen Schneckenhaut eine ſteinerne Schale ausſchwitzte und mich damit überzog. JP. Fat. 1, 90; Er ſieht . . | die weiße Bruſt . . | mit Roſen ſich auf einmal ü. W. 10, 40. — b) faktit. (vgl. 3a) Antlitz, das ein innerer Gram mit . . Lilienbläſſe überzog. Heinſe A. 1, 174. — c) im Partic.: Von weißer Schafe Wogen | die Hügel überzogen. G. 4, 50; Vom Lotosteppich lieblich überzogen. Platen 4, 258; minder korrekt (vgl. 3c): Die Orangenſtämme waren mit [ſtatt von] Schmarotzerpflanzen überzogen. Lewald Seeh. 1, 26; Nataliens gluthüberzogenes Geſicht. Hopfen Per. 147; Durch heideüberzogene Strecken. Gartenl. 10, 204b ꝛc., vgl. 3c. — 2) (vgl. 1; 3 und be-z. 5) Ein Heer, der Feind überzieht das Land; Der Feldherr überzieht das Land mit ſeinem Heer, mit Truppen; Ein Land, einen Fürſten ꝛc. mit Krieg ü.; Gab ihnen 40,000 Mann . ., daß ſie das Land Juda ü. ſollten. 1. Macc. 3, 39; 5, 15; Jud. 16, 30; Lufther ü. ſie [die Kraniche] Dieſe [die Pygmäen] mit fährlicher Fehde. B. 206a; Rachel 4, 378; Sie überzugen mit gewaffneten Händen Ulyſſen in ſeines Vaters Gau und Haus. Schaidenreißer XII; Stumpf 548b; W. Att. 1, 1, 20; Zinkgräf 2, 92 ꝛc., ſelten: Eine napoleoniſche Überziehung [= Daß Napoleon Deutſchland mit Krieg überzog] war unerhört. Immermann 12, 7, vgl. Überzieher. — 3) Das Objekt mit Etwas ü., Dies als Bedeckendes darüber ziehn (ſ. I 1; be-z. 4b; vgl. auch 1; 2): a) tr.: Das Bett ü.; Den Koffer mit Leder ü. ꝛc.; Er überzog die Cherubim mit Gold. . . Auch überzog er den Boden des Hauſes mit goldenen Blechen. 1. Kön. 6, 28 ff.; 2. Moſ. 25, 11; Sch. 113b ꝛc.; Er überzog das Haus mit edeln Steinen zum Schmuck. 2. Chr. 3, 6 (vgl. be-z. 4b, Schluß) ꝛc.; Mandeln, Fenchelkörner ꝛc. mit Zucker ü. ꝛc., Der Alte überzog die Kohlen mit vieler Aſche. G. 19, 322 ꝛc.; bildl.: Die, ſtatt ihr Land in Kloſterketten | zu ſchlagen, es zum Auferblühn | mit Burgerſchulen, Ehebetten | und Weizenſaaten überziehn. Thümmel 5, 34 ꝛc., auch (veralt.): Daß die hohen Biſchofe ihren Geiz mit dem Namen „Kirche" überzogen haben. Zwingli 2, 15, dieſen als Deckmantel dafür gebrauchen ꝛc., vgl.: Daß die Bärſt ihnen ſelbſt böslich den Namen der Kirche überzogen haben. 14, ſich damit bekleidet, ſich ihn beigelegt haben — wofür es (ſ. I 1) korrekter heute wohl heißen müßte übergezogen. — b) refl., z. B.: So dick ſie ſich mit Schminke uberzog. W. 12, 320. — c) paſſ. Partic. (verſch. von — obgleich oft nah grenzend an — 1c), z. B.: Ein friſch überzognes Bett; [Mit Zucker] überzogne Mandeln ꝛc.; Mit Spinnengeweb (AClara Gſt. 1, 196), mit Spinneweben (Matthiſſon E. 1, 188) überzogen [von den Spinnen] ꝛc., Ein mit einer ſ. g. Bleiche überzogener [überſpannter] Karren. Auerbach Dicht. 1, 69; Ein mit Leder uberzogener Lehnſtuhl. Eichendorff Lärm 46; Mit etwas Weichem überzogen. G. 40, 385; Gutzkow R. 3, 139; Lewald Seeh. 1, 20; Schwarz überzogen waren alle Wände. Sch. 441a; Einem Saale, deſſen Wände ganz mit kryſtallenen Spiegeln überzogen waren. W. 2, 120 ꝛc.; Das lederüberzogene Hottpferd. Immermann M. 1, 44 ꝛc. — 4) ziehend [ſ. d. 4], vorrückend, ſich fortbewegend das Obj. überholen (ſ. d. II 1), z. B.: a) faſt = einholen: Wie der Hauptzug der Wolken . . an ſo eine Schlucht kommt, ſo läſſt die Zugluft die Wolken nicht vorbei. . . Wenn wir glaubten, von ihnen überzogen zu werden (vgl. 1), ſo fanden ſie wieder ſolch ein Hindernis und . . konnten . . kaum vom Fleck. G. 14, 218 ꝛc. — b) (weidm.) Die Fährte ü., ſie überſchießen (ſ. d. II 3), darüber hinaus-, weg-z., ohne ſie zu beachten. — 5) (ſchwzr.) faktit. zu I 5a: die Zunge der Wage überſchlagen machen; überwiegen (eig. und übertr.): Auf welcher Wage ward dein Leben abgewogen | und welch Gewichte hat zum Sterben überzogen. Bodmer Gd. 93; Man ſagt, bei Spröden überzieh | die Liebe doch die Vorſicht nie. W. 10, 19 ꝛc. — 6) ſ. überzeugen Zg. — I. Ūm=: 1) in Bezug auf Anzug, Kleidungsſtücke: a) (mundartl.) etwas zum Anzug Gehöriges umnehmen (ſ. d.), umbinden ꝛc., z. B.: Ich ziehe [binde] ein Halstuch um. Auerbach Gd. 98. — b) Stiefel, Schuhe, Strümpfe ꝛc. um-z., ſo anziehn, daß, was früher auf dem rechten Fuß war, nun auf den linken kommt. — c) Sich um-z., ſich umkleiden; ſich anders an=z.; andre Kleidungsſtücke anlegen. G. 21, 275; 276 ꝛc.; auch tr.: Die Mutter zog das ins Waſſer gefallne Kind um ꝛc. — 2) Etwas durch Ziehn umfallen machen: Den Baum um-z. ꝛc. 3) Einen um-z., mundartlich, veralt. ſt. herum-z., z. B. (ſ. Adelung), an der Naſe; vgl. ferner in der ältern Spr. ohne das ge des Partic.: Daß der Gaſt dir zu Schmach in unſerm Hauſe übel „umzogen" (vgl. II), gepoldert und geſchlagen wird. Schaidenreißer 78a ꝛc. — 4) intr. [4] von Perſ. (a—e), z. B.: a) (veralt.) ſtatt umher-z.: Daß ich in Flüchten um-z. muß. 64b [15, 271]; Die Starken gingen und zogen um, daß ſie alle Länder durchzögen. Zach. 6, 7; Jeſ. 16, 8 ꝛc., auch als tr.: Und zogen das ganze Land um. 2. Sam. 24, 8 [Sie durchwanderten das ganze Land. Bunz]; Die ihr Land und Waſſer umziehet. Matth. 23, 15 [Die ihr zu Land und Waſſer umherreiſet. Eß]. — b) auf einem Umwege ziehen (vgl. e): „Führt uns nun den nächſten . . Weg." Wir muſſen um-z. Die Waſſer ſind . . alle ausgetreten. G. 9, 119. — c) aus einer Wohnung in eine andre ziehn (dazu Umzug). — d) von Dienſtboten ꝛc.: in einen andern Dienſt ziehn (dazu Umzug). — e) (ſchwzr.) „eine Muſterung halten; Umzug, Milizmuſterung." Stalder. — f) (vgl. b) von Wegen, Straßen ꝛc.: Bogen machen, wodurch gegen die grade Linie ein Umweg entſteht: Fuhren im Wägli ſie nach dem weit u–den Landweg. Baggeſen 1, 231 ꝛc., vgl. refl., ſ. [2m]. — 5) [1y] die Linien des Umriſſes (ſ. d.) ziehen: Wir befeſtigten das Licht, ſobald es uns den wahren Schatten zeigte. Dieſer wurde alsdann umgezogen. G. 29, 200 ꝛc., vgl. (ſ. II): Er umzieht einen ungeheuren Grundkreis für ſein Gebäude. 39, 66 ꝛc. — 6) (veralt.): Den Mund um-z. = ver-z. (ſ. d. 1c), vgl.: Unnatürliche Umziehung und Krümme des Mundes. Ryff Sp. 255a. — II. Um=, tr.: 1) ſ. I 5. — 2) [4] Perſonen um-z. Etwas, ziehn (gehn) um das=

ſelbe herum: Wir umzogen [zogen um. **Bunz**] das Gebirge. 5. **Moſ.** 2, 1; **Richt.** 11, 18; Wenn ich deinen Palaſt umzog. **H.** 8, 196 ꝛc. — 3) [4] Etwas umzieht das Objekt, zieht ſich um dasſelbe herum, ſo daß es davon umgeben, umſchloſſen iſt: Kerker, welche Gold umzieht. **Gellert** 1, 306; Ob nicht Todesfinſternis | unſer Aug' umziehet. **Göckingk** Lieb. 59; Ein grauſames Wetter | hat All' uns umzogen. **G.** 8, 58; Ein Mooskranz umzog, einer Tonſur gleich, ſeine Scheitel. **Kinkel** E. 24; Ungewitter . ., | das drohend uns umzieht von allen Enden. **Sch.** 334b; Die trübe Nebelhülle, welche 1000 Jahre [lang] den Horizont von Europa umzogen [hatte]. 10, 32b; Umzieht Fieberröthe die blaſſen Wangen. **Thümmel** 5, 123; **V.** Il. 3, 35; Die Augen umzog die finſtere Nacht ihm. 5, 310; Od. 22, 88; Düſtere Nacht umzog den Himmel. 13, 269; Od. 1, 80 ꝛc., ſ. d. Folg. — 4) (ſ. 3) refl.: Die . . Haut . . umzog ſich mit Schuppen. 151 [= Schuppen umzogen ſie]; Wie ſchrecklich hat ſich der Himmel umzogen! **Conteſſa** 4, 139; Das Thal umzieht ſich mit Nacht. 140 ꝛc. — 5) (ſ. 3) faktit.: Das Objekt mit Etwas um-z., dies darum ziehn; es damit umgeben, umhüllen ꝛc., z. B.: Ein feenhaftes Miſch-Licht, das die Geſellſchaft mit wundervollem Duft umzog. **Brachvogel** FB. 3, 127; Die Mumie . . mit Gips um-z. **Mühlpforth** Leich. 145; Fenſter, die mit Reben einſt mein Vater ſelbſt umzog. **Salis** 82; Dem heitern Geiſt, | der die Nothwendigkeit mit Grazie umzogen [umkleidet ꝛc.]. **Sch.** 25a; Dies Waſſer wird ringsherum mit einer gar ſchönen Landſchaft umzogen. . . Lindow liegt im See, damit umzogen. **Stumpf** 391a (heute gw. zu 3: davon umzogen); Schuf . . den Schild aus ſieben Häuten | . . und umzog zum achten mit Erz ſie. **V.** Il. 7, 223; Umzogen ſie dann mit tiefem Graben die Mauer. 440; Mit Gold die Hörner u-d. Od. 3, 384 [Variante: Mit goldumzogenen Hörnern, ſ. 6]; Daß Satanas . . | mit blauem Dunſt des Junkers Aug' umzogen. **W.** 11, 199 ꝛc. — 6) im paſſ. Partic., zu 3 oder 5, was zuw. ſehr nah an einander grenzt, vgl. 5, **Stumpf** und z. B.: Die Wände waren dicht mit [zu 5; dagegen: von, zu 3] Epheu umzogen. **Prutz** Ob. 3, 130 ꝛc.; ferner zu 5: Dieſe mit ſcharfen Kontouren umzogenen Bilder. **Guhl** 2, 213 (vgl. I 5) und zu 3: Iſt Lenz und Sonnenſchein verflogen, | die liebe Gegend ſchwarz umzogen. **Eichendorff** Lärm 80; Ein ganz umzogener Himmel. **Engel** 8, 228; Roma's Name, noch von Nacht umzogen [bedeckt]. **WHumboldt** 1, 343; Nimm der umzogenen Stirn ihr Gewölk. **V.** H. 2, 297 ꝛc.; Plötzlich ſchien die Laube dunſtumzogen. **DKunſt** 70b; Rebumzognes Fenſter. **HSchmid** Kanzl. 2, 269 ꝛc. — Umhêr-: z. B.: 1) tr.: a) Einen oder Etwas umh., hin und her z. — b) [1y] Wann Jene den trüglichen Kreis umherziehn. **V.** Od. 4, 792, um den Löwen, ihn umzingelnd ꝛc. — 2) [4]: a) Wie lang er noch in fremden Landen umherzieht. **G.** 5, 60; **Fouqué** Dr. 1, 173; **Heeren** 1, 921 ꝛc., auch mit räuml. Acc.: Betrüger ziehn nicht mehr die Welt umher. **H.** Ph. 10, 254 ꝛc. — b) mit ſachl. Subj.: Sie brennen Kalk . ., der Stank zieht im Winde weit umher. **Immermann** M. 2, 105. — I. Unter-, tr.: das Obj. ziehen, ſo daß — und damit — es ſich unter Etwas befinde, das meiſt, als bekannt vorausgeſetzt, verſchwiegen wird, z. B.: 1) Den Wagen, die Pferde unt., unter den Schuppen, unter ein Obdach ꝛc. — 2) Kleidungsſtücke unt., ſolche an-z., worüber andre gezogen werden (ſ. Unter-Kleid 1; -Jacke, -Rock-, -Hoſe, -Strumpf ꝛc.). — 3) Futter unt., unter ein Kleid ꝛc.; Leinwand unt., unter ein (auf Papier gemaltes) Bild ꝛc., vgl. (ſ. II 1): Ein Kleid angehabt, mit ſolchem koſtbarlichen Futter unterzogen. **Ryff** Th. 2 ꝛc.; Neun Stücke . ., mit Waſſerfarben auf Papier gemalt, mit Leinwand unterzogen. **G.** 31, 105 ꝛc. — 4) (Bauk.) Etwas den Bau Tragendes, Stützendes ꝛc. unt.; Dieſe Fehler ſind wie flüchtige Stützen eines Gebäudes, die man nicht wegnehmen darf, ohne eine feſte Mauer unter-zu-z. 17, 19; Die Stützen, welche er der Religion unter-z. wollen, ſo erſchüttert zu ſehen. **L.** 10, 10; Eine neue Schwelle unt. ꝛc., vgl. (ſ. II 1): Das Haus mit Stützen, mit einer Schwelle, mit einer Mauer unterziehen ꝛc. — 5) ſ. II 2a. — II. Unter-: 1) das Obj. mit etwas darunter Gezognem bekleiden, verſehn, ſ. I 3; 4. — 2) etwas zu Tragendes auf oder über ſich nehmen, z. B.: a) tr. (ſelten): mit dem tragenden Körpertheil als Obj.: Mit Willen ſieht man mich den Nacken unt. [sc. dem Joch ꝛc.] **Bodmer** Gd. 117; Welche ihre Schultern einem Werk unt., dem ſie nicht gewachſen ſind. **L.** 3, 216 ꝛc. (vgl. I, doch wird hier — vgl. d. Folg. — wohl folgerechter nicht die Vorſilbe betont), — zumeiſt refl., und zwar: b) (ſchwzr.) Sich (Einem) unt., ſich (ihm) unterordnend fügen ꝛc., z. B.: Je länger die Sache dauerte . ., deſto mehr unterzogen ſich die Dienſtboten dem Uli. **Gotthelf** U. 1, 246; Es kommt nie gut, wo Eins alleine ſich „unterzieh“ ſoll und ſich nicht Eins dem Andern unterzieht. G. 324; Man kann ſich auch z'faſt [zu ſehr] „unterzieh“. **ebd.** [zu unterwürfig ſein, ſich zu ſehr ducken]; Sich ſoweit zu unt., daß ꝛc. Oberamtm. 72 ꝛc.; Wir müſſen dem Narren uns wohl unt. **Peſtalozzi** 1, 293 ꝛc. — c) (oberd.) Sich eines Dinges unt., ſich Deſſen bemächtigen (vgl.: es unter ſich ziehn), ſ. **Schm.** 4, 246 ff.; „Vnderzoch“ ſich Rynoldus der Regierung. **Stumpf** 335b; Von zeitlicher Güter wegen, deren ſich Othmarus . ., ſein Kloſter reich zu machen, zu viel vnderziehen wollt. 357a ꝛc. — d) allgm. üblich: etwas Laſtendes, nam. die Mühwaltung, die mit etwas zu Leiſtendem verbunden, auf ſeine Schultern —, über ſich nehmen ꝛc.: α) (vgl. c und unterwinden II 1b) mit Genitiv: Mir zu Liebe unt. Sie ſich Deſſen einmal! **Gartenl.** 9, 270a; Ein Unternehmen, deſſen man ſich vielleicht nicht hätte unt. ſollen. **G.** 27, 347; **Gotthelf** G. 22; Mühwaltungen, deren Sie für die Wohlthat Ihrer Mitbürger ſich unt. **Koſegarten** Rh. 2, VII ꝛc. (ſ. β, Schluß). — β) zumeiſt mit Dativ (vgl. 3), z. B.: Allen dieſen Mühwaltungen unterzog der Herausgeber ſich mit großem Eifer. **DMuſ.** 14, 1, 346; Hartem Frauendienſt hatte ſich da Hertwig unterzogen. **Simrock** Gudr. 867; Sie beſchloß, ſich dem Bau des Tempels zu unt. **W.** Luc. 5, 311; Daß wir uns nicht für die lange Weile dieſer Schrift (oder zu α?) unterzogen haben. 6, 70 ꝛc. — 3) (vgl. 2dβ) das Obj. dem im Dativ Genannten unterwerfen (ſ. d. 2b), dies darauf wirkend walten laſſen: Worauf es [das Papier] neuem Druck unterzogen wird. **DMuſ.** 15, 1, 159; Etwas einer ſorgfältigen Prüfung unt. [unterwerfen] ꝛc. — 4) (veralt.) Einem Etwas unt., ent-z., ſ. **Benecke** 3, 930a. — Ver-: 1) ziehen, wie es nicht ſein ſollte, z. B.: a) Ein Kind ver-z., Ggſtz. er-z. (ſ. d. 2c: **Iris**), nam. durch nachgiebige Schwäche ꝛc. ſchlecht er-z.: Das einzige, verzogene Kind reicher Eltern. . . Auf alle Weiſe verzärtelt (ſ. d. 2b). **G.** 15, 12; Ältere Perſonen . . hatten mich mit Schonung zu bilden verſucht, vielleicht auch durch Nachgiebigkeit verzogen. 21, 235; Du trauſt auf Schonung, die dich nur zu ſehr | im frechen Laufe deines Glücks verzog. 13, 146; 18, 85; 104; 32, 243; So verzög ihm ja die Schwiegermutter den Soldaten zu einer Schlafhaube. **JP.** 1, 29 ꝛc.; Hier erſcheint die Sünde nicht als ein ſelbſtverzogenes Theaterkind. **Eichendorff** GſchDr. 50. Dazu: Dieſe Launen, dieſe Verzogenheit des Genuſſes. **Mügge** GſN. 2, 10 ꝛc.; Verziehung, ſ. auch: Verzieher. — b) [2m]: α) refl.: (namentl. durch ungleichförmige Ausdehnung der einzelnen Theile) eine ungehörige Geſtalt annehmen (vergl. werfen 3): Das Holz; der Stahl beim Härten verzieht ſich; Das V. (vergl. † Sich); auch: In jedem nicht ebnen Spiegel verzieht ſich jedes Bild mehr oder minder ꝛc. (vgl. verzerren); ferner: Ihr ſaht doch jüngſt | am Himmel die 3 Monde . ., davon ſich 2 in blut'ge Dolchgeſtalt | verzogen und verwandelten. Nur einer, | der mittlere, blieb ſtehn in ſeiner Klarheit. **Sch.** 389a ꝛc. — β) zuw. tr. (faktit. zu α): Die Gicht hat ihm alle Glieder verzogen. **Adelung**; Eilend und rauſchend indeß verzog die ſchwankende Fläche [des rinnenden Baches] ſtets das bewegliche Bild. **G.** 1, 217; Ein wunderbares, zuckendes Lächeln verzog ſein Geſicht (ſ. c). 14, 109; Es wird ein verzogen elend Werk. **H.** R. 9, 209, ein verzerrtes, unförmliches ꝛc. — c) [1pp] Das Geſicht; den Mund, die Mundwinkel, die Lippen; eine Miene ver-z., aus der gehörigen — oder: bei der Ruhe gewöhnlichen — Lage bringen (vgl. b und verzerren), z. B.: Verzog das Geſicht in verdrießlichen Unwillen. **Enſe** D. 6, 282; Ein lächelndes V. des Mundes verſtellt ſie oft. **G.** 26, 26; Wenn ſie dabei auch nur eine Miene verzogen. **Kriegk** 1, 284 u. o. (ſeltner: Schreit auf vor Schmerzen und verzieht | ein häßlicher Geſicht, als man auf Breughel's Höllenbildern ſieht. **Alxinger** D. 79 ꝛc.); refl.: Daß ein ſchöner Mund, der ſich ein wenig ſpöttiſch verzieht, nicht ſelten um ſo viel ſchöner iſt; aber wohl gemerkt! ein wenig: die Verziehung muß nicht bis zur Grimaſſe gehen. **L.** Gal. 1, 4; **Platen** 6, 26 ꝛc.; paſſ. Partic.: Kein verzogenes Geſicht im Tode zu machen. **Möſer** Ph. 3, 8; Mit verzogenen Lippen. **W.** 34, 304 ꝛc.; Jeder qualverzogene Mund. **Freiligrath** SW. 6, 255 ꝛc.; ſelten: Das ſchönverzogene Lächeln. **Tiedge**. — d) Ich that einen falſchen Schritt und verzog mir eine Sehne am Bein. **Hopfen** Ver. 32. — e) [1y] Die Linie iſt in der Zeichnung verzogen, ſie müßte mit ab parallel ſein ꝛc. — f) [1ee] einen falſchen oder irrthümlichen Zug in Brettſpielen thun, beſ. refl. ꝛc. — 2) [4] fort-, weg-z. ꝛc., z. B.: a) mit belebtem Subj., beſ.: nach einem andern Ort hin-z., den Wohn- oder Aufenthaltsort wechſeln: Sie verzogen, Jeder heimwärts. **Freiligrath** H. 19; Er iſt todt, der ſüße Singer | . ., er verzog ein wenig näher | zu dem Meiſter alles Wohllauts. 202; Familie, die nach Königsberg verzog. **Gartenl.** 9, 134a; Die in die Stadt verzogenen Hörigen. 13, 263a; Er iſt eine Zeitlang aus der Stadt Heidelberg nach Heilbrunn verzogen. **Weidner** 98, 40 ꝛc. — b) Etwas verzieht, verſchwindet weg-z-d, z. B.: Das Wetter verzog, die Wolken vertheilten ſich. **Koſegarten** Rh. 2, 98; Jetzt wetterleuchtet ſie nur noch, es iſt ein verzogenes Gewitter. **Sturz** 1, 95 ꝛc., häufiger refl.: Wenn jene Wolken ſich ver-z., ſo wird es ſchön Wetter. **JAEbert** Y. 5, 101; Wie der Pulverdampf ſich verzog. **G.** 20, 258; Schnell verziehn ſich ſeiner Stirne Falten. **Pfeffel** Fab. 2, 223; Das Kriegsgewitter verzog ſich noch einmal. **Sch.** 894b; Die Geſchwulſt verzieht ſich; Die Schmerzen haben ſich aus dem Rücken verzogen ꝛc. — 3) [1v] tr.: ziehnd verpflanzen (ſelten, vgl. 2a): Er [der Roſenſtock] läſſt ſich nicht in unſern Grund ver-z. **W.** 12, 311 ꝛc. — 4) tr.: ziehnd verſchlingen, in einander ſchlingen ꝛc., zumeiſt im paſſ. Partic.: Wobei ſein verzogener Name [Namenszug] mit dem Fürſtenhute durchſcheinend glänzen ſollte. **G.** 16, 196; Der ein äußerſt verzogenes Räthſel . . auflöſet. **H.** ꝛc., auch: [Da] weben ſich grillenhafte Bilder . ., dort wunderbar in einander hineinverzogen, anderwärts ſchnell abgeriſſen. **Görres** V. 14 ꝛc. — 5) (vgl. 4; 6) Wo im Sande der Weg verzogen fortſchleicht. **Kl.** Od. 1, 121, ſich mit Windungen, dehnend hinzieht. — 6) zögern (ſ. d.), ſäumen, verweilen ꝛc. und faktit.: verzögern, hinausſchieben, aufhalten ꝛc. (vgl. Verzug), z. B.: a) Etwas verzieht ſich, zieht ſich hin, hinaus, in die Länge, z. B.: Die Hoffnung, die ſich verzeucht, ängſtiget das Herz. **Spr.** 13, 12 [vgl.: Harren, das ſich in die Länge zieht, macht das Herz krank. **Bunz**]; Weil ſich's ſo lange verzeucht. **Heſ.** 12, 22; **Eppendorf** 4; 31; 74; Die Heirath verzog ſich nur in Erwartung der zugeſagten Verſorgung. **G.** 9, 261; Leider verzogen ſich die Anſtalten und ich kam nicht ſo früh weg als ich gehofft. 22, 5; 19, 135 ꝛc. — b) (ſ. a) zuw.: Etwas verzieht, — auch mit Infin. und zu, z. B.: Die Weisſagung wird . . nicht außen bleiben; ob ſie aber verzeucht [ſo ſie zögert. **Bunz**], ſo harre ihrer. **Hab.** 2, 3; Wenn die Wolke viele Tage verzog [verweilte. **Bunz**; blieb. **Mendelsſohn**] auf der Wohnung. 4. **Moſ.** 9, 19; Die Sonne . . verzog unterzugehen. **Joh.** 10 13; Warum verzeucht ſein Wagen, daß er nicht kommt? **Richt.** 5, 28 = Warum zögert (**Bunz**), weilt (**H.** R. 9, 96) ſein Wagen zu kommen?; Diesmal hat meine Antwort lange verzogen. **JvMüller** 6, 246; Die frohe Zeitung kann nicht mehr verziehn. **W.** 28, 40 ꝛc. — c) Jemand verzieht, z. B.: Wo wir nicht hätten verzogen [gezaudert. **Bunz**; geſäumt. **Mendelsſohn**], wären wir wohl ſchon zweimal wieder gekommen. 1. **Moſ.** 43, 10; Sie konnten nicht ver-z. [zögern. **Bunz**; ſich nicht aufhalten. **Mendelsſohn**]. 2, 12, 39; Laß uns ver-z. bis ſich der Tag neiget. **Richt.** 19, 8 [Verweilet bis zur Neige des Tags. **Bunz**]; 2. **Sam.** 15, 28; **Pſ.** 40, 18; 70, 6; **Dan.** 9, 19; **Ap.** 15, 33; 18, 23; **Luk.** 1, 21 ꝛc.; Moſes „verzeicht“ lang auf dem Berg; Aaron, mach uns ein Kalb; **Fiſchart** B. 36a; Sie verzogen faſt 3 Stunden. **G.** 28, 133; Verzieht und eilet nicht ſo ſtolz | vorüber! **L.** Nath. 2, 5; Verzeuch! **Sch.** 16b; Warum und wo haſt du ſo lang verzogen? 31b; **Tieck** DQ. 2, 266; Warum am ſteilen Bord | des Untergangs verziehn? **W.** 20, 124 ꝛc.; ferner mit abhäng. Infin. und zu, z. B.: Der Jüngling verzog [zögerte. **Bunz**; ſäumte. **Mendelsſohn**] nicht, Solches zu thun. 1. **Moſ.** 34, 19; Daß Moſes verzog [zögerte. **Bunz**; lange ſäumte. **Mendelsſohn**], von dem Berge zu kommen. 2, 32, 1; 5, 23. 21; **Sir.** 5, 8; 18, 22; **Luk.** 12, 45 ꝛc.; Er verzog ſo lange, ihnen die Auflöſung zu geben. **W.** 7, 68 ꝛc., verſch., wo der Infin. mit zu (= um zu) einen Abſichtsſatz anknüpft: Sein fliehender Geiſt verzog, [um] Franz und Amalia noch zuſammenzuknüpfen. Sch. 116a ꝛc. — d) Jemand verzieht Etwas = verzögern, aufſchieben (ſ. Keller 86), z. B. 2. Moſ. 22, 29; Jer. 15, 15; 2. Petr. 3, 9 (ſ. Verzug 1); Verzeuch die Gabe dem Dürftigen nicht! Sir. 4, 3; Das ſoll geſchehen und nicht länger verzogen werden. Heſ. 12, 25; Luther 6, 146b; SW. 56, 13; Verzeuch nicht länger die Wohlthat | Würdigen oder vielmehr die Gerechtigkeit! V. 2, 23 (vgl. vorenthalten) ꝛc.; ſelten = ausdehnen: Er verzog das Wort bis zu Mitternacht. Ap. 20, 7 [ſetzte ſeinen Vortrag bis um Mitternacht fort. Eß]. — e) (veralt.) Einen ver-z., ihn aufhalten, z. B.: So wurden IFGn. doch etwas verzogen. Schweinichen 2, 126 ꝛc. und: Einen eines Ggſtds ver-z, ihm den erſehnten noch nicht gewähren, ihn länger darauf warten laſſen: Iſt's aber ſein göttl. Wille, daß ihr ſollt, jenes beſſern Lebens noch länger verzogen, mit uns fürder mitleiden. Luther 5, 13b. — f) (veralt.) verneintes Partic. = ohne Verzug, unverzüglich, z. B.: Welches ſie gehorſamlich unverzogen thäten. Schaidenreißer 24a ꝛc. und öfter: Stehet auf unverzogenlich. 45a; 62b ꝛc.; Der eilet unverzogenlich gen Haus. Stumpf 525a; 305a ꝛc. — 7) (Bergb.) Eine Grube ꝛc. ver-z., mittels des Markſcheidezugs (ſ. d.) aufnehmen oder vermeſſen (verſchienen, ſ. d.). — 8) (mundartl.): a) ſt. voll-z. (ſ. d.), auch z. B.: Hielt man die fürſtl. Verlobung und nach Verziehung derſelben ꝛc. Schweinichen 3, 72. — b) Einem Etwas ver-z. ſt. verzeihen (ſ. d. 2bβ). — c) Auf Etwas ver-z. ſt. verzeihen (ſ. d. 1b), verzichten. — **Voll-**: tr.: etwas Beſchloßnem die Wirklichkeit geben; handelnd es ins Werk ſetzen (vgl. voll-bringen, -enden, -führen, -ſtrecken): Die Heirath v. 1. Macc. 10, 56 (Ap. 21, 7, ugw. ſt. vollbringen; Erbvgl. Beil. 10 „vollenzogen"); Fichte 7, 354; Vollzieht das Kind die Befehle ſträcklich. G. 26, 225; Körner 2, 13; Dann wäre mit [gew.: an] dem Juden förderſamſt | die Strafe zu vollziehn. L. Nath. 4, 2; Die Konſuln vollzogen ſeine [des Senats] Schlüſſe. JvMüller 1, 217; Muſäus 1, 140; Was die Gerechtigkeit geſprochen, furchtlos | vor aller Welt wird es die Macht vollziehn. Sch. 407b; 438b; 439b; Die Gelübde zu voll-z. 442a; 1111b; V. Od. 1, 251; Ov. 2, 91; Geſtracks vollzogen. W. 20, 33; Die drei Mächte der Staatsverwaltung, die geſetzgebende, richterliche und v–de. 31, 54; 507, auch refl.: Etwas vollzieht ſich, geht vor ſich, vollendet ſich ꝛc., z. B.: Die Veränderung, welche ſich in Angelika's Seele vollzogen hatte. Lewald Gſchl. 1, 155; 185; 2, 15; 22; MMeyr Nov. 136; DMuſ. 15, 1, 473 ꝛc. Dazu: Die Vollziehung des Rathſchluſſes. W. 14, 182; Sch. 438b und oft (vergl. Vollzug); Vollzieher (ſ. u.). — **Vör-**: 1) tr.: a) hervor-, nach vorn hin ziehn: Es wurden Kanonen vorgezogen. Beitzke Freih. Kr. 1, 381; Wenn man eins bei einem Horn nimmt und „fürzeuhet", folgen die andern. Eppendorf 84; Das V. der Locken (ſ. d. 2d) durch die Walzen [der Vorſpinnmaſchine]. Karmarſch M. 2, 696; Nun fiel das Schaf . . | in einen Felſenſpalt. | Man zog es vor. Kopiſch (Echtermeyer 64); Calvj 2, 182 ꝛc. — b) das Obj. ziehn, ſo daß — und damit — es ſich vor Etwas befinde: Eine Decke, ein Vorhängelchen (Keller gH. 4, 296) vor-z., auch mit Dat.: Da zog die Dämmerung aus Abendwolkenflor | dem Schauplatz dieſes Wehs den dichten Vorhang vor. Rückert Roſt. 105b; auch ohne Obj.: Zieh nicht vor! [den Vorhang] Tieck Wint. 5, 3 ꝛc.; ferner: [Er] zieht die Kapuze vor. Ramler F. 3, 92, vors Geſicht; Man ſoll | die Ketten vorziehn. Sch. 384b, — vors Haupt, es abſperrend ꝛc.; ferner [1y]: Einen Damm, Wall v.; Einen Graben vor-zu-z. für künftige Fluthen. Fiormona 162 ꝛc. — c) wo es einen Vergleich mit Andrem gilt, dem Obj. — in unſrem Urtheil oder (bei perſ. Obj.) auch: in unſrem, nam. auf Vorliebe gegründeten, Benehmen — den Vorrang einräumen, z. B.: Ich ziehe die homeriſchen Gedichte denen des Virgil — Homer dem Virgil — bei Weitem vor; Das allgemeine Beſte ſeinem eignen Nutzen v.; Ich würde als Staatskleid das bunte, als Hauskleid das graue v.; Jakob zog ſeinen Sohn Joſeph den übrigen Geſchwiſtern vor, behandelte ihn mit Vorliebe, als Günſtling, ſie gegen ihn zurückſetzend; Das hat der Fürſt davon, | daß er die Wälſchen immer vorgezogen. Sch. 355a ꝛc. Das Obj. kann auch ein Satz ſein: Ich werde es dir bringen, wenn du nicht vorziehſt, es zu holen [wenn du es nicht lieber holen willſt]; Sie zog [es] vor, unverheirathet zu bleiben = ſie zog den eheloſen Stand vor ꝛc.; auch adjekt. Partic. paſſ.: Der vorgezogenſte Wallfahrtsort. Gartenl. 13, 575a; Ob ich der Vorgezogenſte oder der Vergeſſenſte ſein würde. Hebel 4, 310 ꝛc. — 2) [4] intr. (ſein), z. B.: Der heil. röm. Kirche, welcher allezeit gebührt, vor-zu-z. und den Vortanz zu haben. Fiſchart B. 31b; Mord und Tod zieht ihnen vor [oder voran]. H. ꝛc.; auch: aus einem hintern Raum nach einem vordern ziehen (z. B. um dort zu wohnen) ꝛc. — **Vorán-**: nam. [4]: Der Hauptmann, er lebe! er zieht uns kuhn voran; Sein Banner | zieht bei den Römerzügen uns voran. Sch. 528b, vgl.: Er laſſe früh voraufziehn ſeine Macht. Schlegel Cäſ. 4, 3 ꝛc.; Die voraus-z–den Truppen ꝛc. — **Vorbéi-**: nam. [4]: Leider ſehen wir noch genug der Armen vorbeiziehn. G. 5, 8; Sobald es [das Übel] nur irgend vorbeizog. 7 [vorüber, vergangen iſt]; Wenn ſie [die Wolken] an mir v. 14, 159; W. 12, 257 ꝛc., vgl.: Wenn die Wolken vorüber-z. Alexis H. 1, 1, 3; Cham. 4, 41; Dem ihr ſonſt | Schlafendem vorüberzogt. G. 4, 33; 5, 9; 8, 371; Ich ließ den Sturm vorüber-z. 28, 170; Hölderlin H. 1, 69; Daß das Schickſal . . ſo nahe | an meinem . . . Haupt vorüberzieht. Sch. 419b; V. Sh. 3, 450 ꝛc.; Wenn ſie „fur Arnon uberziehen". Jeſ. 16, 2 ꝛc. — **Wég-**: hinweg-, fort-z., z. B.: 1) tr.: Den Vorhang (W. 4, 197; 20, 299 ꝛc.); den Schleier (Sch. 278a; 680b); den Trauerflor (Thümmel 5, 206), des Scheinens Maſke (Kinkel 496) w., von Etwas w.; Die Leiter unter den Füßen w. Sch. 1152b; Ziehen Sie | die Hand nicht weg! 335a ꝛc. — 2) refl.: Unter dem Fuße des Eilenden zog ſich flüchtige Dämmrung | wallend weg. Kl. M. 1, 618 ꝛc. — 3) [4] intr. (ſein): Sie aber iſt weggezogen | und weit in das Land hinaus. G. 1, 69; Wenn ſie [die Wolken] hoch uber meinem Haupte wegzogen. 14, 159 ꝛc. — **Zer-**: 1) Etwas aus einander ziehend zerſtören, verderben ꝛc. — 2) refl.: ziehend ſich aufs äußerſte abmatten; ugw. mit Fortfall des „ſich": Man ſoll mir eh'r z., | als ziehn, ging' ich nicht ſelbſt. Gryphius Fr. 15, die Mühe, mich fortzuziehn, wäre vergebens ꝛc. — **Zü-**: 1) durch Ziehn Etwas ſchließen, zumachen, ſ. Ggſtz. auf-z. 2a; d; e; g, ferner z. B.: Ziehe die Thür nach dir zu! G. 9, 232; Die Netze werden . . . mittels eines Seiles zugezogen. Körner Sch. 9, 565; Daß ſie alsdann die Bande ſoviel härter z. Schaidenreißer 51a [12, 54]; Ihn bettet Gott zu ſüßer Ruh | und zieht des Dunkels Vorhang zu. V. 3, 197 ꝛc.; refl.: Die Schleife, Schlinge zieht ſich zu ꝛc. — 2) ziehend nahe bringen: Einen dem Abgrund, dem Verderben z.; Der Waſſerwirbel zieht den Kahn dem Strudel zu ꝛc.; auch: Es (ſ. d. 7) ziehet mich dem Abgrund zu. Sch. ꝛc., vgl. 9b. — 3) Jemand als Theilnehmer ꝛc. zu Etwas hinzu-z.: Bei der Behandlung des Kranken noch einen Arzt z. [konſultieren]; Einen zur Berathung ꝛc., zur fürſtl. Tafel z. ꝛc.; Mit Zuziehung einiger vernünftigen Nachbaren. Möſer Ph. 1, 159; Sch. 829b; Strelitz. Geſetzſ. 2, 2, 473 ꝛc. — 5) Jemand zieht ſich eine Äußerung zu, nimmt ſie, als auf ſich zu beziehen, gemünzt, auf (ſ. an-z. 6b). — 5) [1v] zu ſeinen Zwecken, zu ſeinem Bedarf ſich das Obj. ziehn, heranwachſen machen, z. B.: So ziehet ſich der Landmann junges Vieh zu. Adelung (vgl. Zuzucht); Sich in der Baumſchule die nöthigen Stämme zum Verpflanzen, zur Veredlung z. ꝛc.; Sich die Bedienten aus dem Stande der Roheit zuzuziehen. Immermann 12, 82; Einen armen, ſchutzloſen Bedienten, den er ſich ſo recht zum Prügeljungen ſeiner pädagogiſchen Liebhabereien zugezogen. Prutz Ob. 3, 109 ꝛc. — 6) Eine Sache zieht Einem Etwas zu, zieht dies — gew. etwas Unangenehmes — nach ſich, ſo daß es den im Dat. Genannten trifft, z. B.: Die Wanderung . . hätte mir eig. üble Händel z. ſollen. G. 40, 215; Dieſes zog ihm nicht den beſten Willen [= das Mißwollen] ſeiner Kollegen zu. 36, 368; Seine Beſcheidenheit verleitete ihn, . . nachzuahmen und hat ihm den . . Vorwurf zugezogen ꝛc. Haller Gd. XXXI; Die Verdrießlichkeit, die mir durch den bewußten Hutungsproceß zugezogen wird. Rabner 3, 79; Sch. 354a; Der ſchreckliche Auftritt . . . hatte dem Prinzen ein Fieber zugezogen. 718b; Daß ſie [die Tugend] mir den Haß . . der Böſen zugezogen. W. 5, 97; Ich mußte meine Thränen verbergen; die bloße Spur davon in meinen Augen zog mir Ungewitter zu. 19, 32; Eine . . ungeſchmeichelte Darſtellung würde ihrem Vf. . . viel Verdruß und keine öffentliche Dankſagung z. 30, 389 ꝛc., ſelten gradezu von etwas Angenehmem (vgl. das letzte Bſp. und G. 36, 368) z. B.: Was macht man mir nicht um deinetwillen fur Komplimente; denn wahrlich weder meine Stumpfnaſe, noch mein Krauskopf . . kann mir ſo 'was z. G. 9, 282 ꝛc.; ſ. 7; 8. — 7) (ſ. 6) Jemand zieht ſich Etwas zu, veranlaſſt, iſt Schuld, daß ihn Dies trifft ꝛc.: Die ſich durch die Erkältung Reißen in den Gliedern zugezogen hatten. Forſter R. 1, 139; G. Sch. 1, 127; Daß ihr euch zuzieht eine Welt von Flüchen. Schlegel Heinr. IV. 1, 1, 3; Bald zieht ſich Iros . . ein Weh zu. Wiedaſch Od. 18, 73; Des Tadels, den er ſich durch ſeine Gefälligkeit zuzog. W. 6, 47 ꝛc.; ſelten (ſ. 6, Schluß): So ziehen ſie ſich endlich durch die Länge der Zeit eine mechaniſche Fertigkeit zu, mit Kindern zu ſpielen. 9, 132, eignen ſie ſich an, erlangen ſie ꝛc.; ferner (ſ. † Sich) zuw.: Bei dieſer durch kindiſche Thorheit ſich zugezogenen ſchreckl. Verlegenheit. 33, 65; Fur alle ſich und Andern (ſ. 8) dadurch z–de Übel. 21, 273 (im Kanzleiſtil, vgl. haben 19). — 8) ſelten (vgl. 7, nam. auch, Schluß): Jemand zieht einem Andern Etwas zu, z. B.: Daß man ſie fur das Elend ſtrafte, welches man ihnen doch ſelbſt zugezogen hatte. Sch. 1014a ꝛc. — 9) refl.: a) ſ. 1. — b) (vgl. 2) Da ſich denn die Fiſche von der Fläche immer nach und nach der Tiefe z. Döbel 4, 101a ꝛc. — 10) ohne Obj. oder intr. (haben): darauf los ziehn; fortfahren zu ziehn. — 11) [4] intr. (ſein), z. B.: Die ab- und z–den Scharen ꝛc.; Sie waren der aufgehenden Sonne zugezogen mit Trompetenklang. Freytag NB. 504; Daß uns kein Fußvolk wäre zugezogen. Luther 8, 250a; Ich zog den Sudeten zu. Muſäus M. 3, 94; Wiewohl ſie . . den Römern, ihrer Obrigkeit, zu gehorſamen wider die . . Feind zugezogen. Stumpf 675a (ſ. Zuzug 1) ꝛc.; Die Zeit, wann die neuen Dienſtboten z. ꝛc. — **Zurück-**: 1) tr., örtl. und übertr., z. B.: Einen von einem Ort, vom Abgrund (Sch. 359b) ꝛc.; die Truppen, Leute aus dem Feuer (G. 25, 60) z. ꝛc.; Möchte dich dann die Erinnerung . . ., wie der Arm eines Genius . . . vom Rande des Abgrunds z. W. 8, 132; Wenn die Gewohnheit uns nicht bald wieder mit mechaniſcher Gewalt zuruckzöge. 7, 118; Sie aus der andern Welt . . | in ihren Leib zurückzuziehn. 12, 245; 36, 812 ꝛc., auch: Es (ſ. d. 7) zieht mich grauſend hin und zieht mich ſchaudernd | mit dunkler, kalter Schreckenshand zuruck. Sch. 510b ꝛc.; ferner z. B.: Den Vorhang z. Spielhagen Pr. 3, 40 ꝛc.; auch: Die aus-, vorgeſtreckte Hand z. ꝛc.; bildl.: Die (helfende, ſchirmende ꝛc.) Hand z. Olearius Roſ. 66b; Sch. 461a ꝛc.; Im Brettſpiel einen Stein z., aufs urſprüngl. Feld, z. B. durch einen neuen Zug — oder: den gethanen Zug zurücknehmend (ſ. d. 3); ähnlich: Seine Gelder (G. 29, 167), Kapitalien ꝛc.; ſein Verſprechen, ſein Wort z.; Reugelder fur die beim Wettrennen zurückgezognen Pferde ꝛc. — 2) (ſ. 1) ohne Obj. oder intr. (haben): Im Brettſpiel z., — auch: mit einem Stein; Ich habe (oder bin, ſ. 4) mit dem König zuruckgezogen ꝛc.; Der alte Adam zeucht [uns] wieder zurück ad visibilia. Luther 5, 529a ꝛc., ſ. auch 3a. — 3) refl., z. B.: a) mit perſ. Subj.: Um ſich aus vielen Geſellſchaften zurückzuziehen. Dieſes Z. [vgl. 2 und † Sich]. Arnim 186; Man hat ſich aus allen Zerſtreuungen zurückgezogen. G. 29, 386; Manchen . ., der ſich auf ſich zurückzieht. 20, 84; 22, 39; Nachdem wir uns denn aus dem . . Feuer zurückgezogen. 25, 56; Das Kind zog ſich zuruck. 14, 23 ꝛc.; Daß der Myſtiker ſich in die Traumwelt ſeiner innern Anſchauung zurückzieht. Heine 13, 280; Sich auf das Land z. Lewald NRom. 1, 170; Sch. 384b; 969a ꝛc., ſ. 4; 5. — b) zuw. mit (mehr oder minder) ſachl. Subj.: So wird doch immer eine Minorität für das Wahre übrig bleiben, und wenn ſie ſich in einen einzigen Geiſt zurückzöge. G. 19, 164; Stille zieht ſich der Trieb der ſtrebenden Ränder zurücke. 2, 292; Mein Ideal von Glück zieht ſich genügſamer in mich ſelber zurück. Sch. 187a ꝛc. — 4) [4] intr. (ſein), gew. mit Bezug aufs Wohin, z. B.: Die Schwalben, die im Herbſt fortgezogen, ziehn im Frühling wieder zurück; Wenn die Heringe . . zurückzögen. Oken 6, 375; Wieder in die frühere Wohnung z.; Wir ziehen den vorigen Irrweg | wieder nach Hauſe zurück. V. Il. 1, 59 ꝛc.; ſeltner, wie das Refl., mit Hervorhebung des Woher (= zurückweichen ꝛc.): Da dieſer Held | von der Belagrung Orleans' [ſich] zurückzog. Schlegel Sh. 7, 204. — 5) adjekt. Partic. paſſ. (zu 3a, vgl. ein-z. 14a): Zurückgezogen von der Welt ꝛc.; Der zurückgezogenſte Miethmann. G. 33, 130; Haben alle zurückgezogenen .. Menſchen vor der Welt ein fremdes Anſehen. 29, 343; Unter bürgerl. Namen zurückgezogen leben. Lewald NRom. 1, 74 ꝛc. Dazu: Lebte in beſchränkter Zurückgezogenheit. Enſe D. 9, 232; In freiwilliger .. Zurückgezogenheit vom Staat. Gneiſt Pol. 2; G. 20, 99; Lewald W. 2, 39; NRom. 1, 193; Scherr Bl. 1, 49; Die Zurückgezogenheit [„Einſamkeit". Sch. M. 10, 189], in der er bisher gelebt, .. mußte einer zerſtreuungsvollen Lebensart Platz machen. Sch. 734a; In Zurückgezogenheit von Geſchäften. Zſchokke 8, 197 ꝛc. — Zuſámmen-: (ſ. zuſammen, nam. 2): 1) tr., z. B.: a) Truppen auf einen Punkt; ein Heer (Sch. 893b) z.; Mit dem Rauche (ſ. d.) die Faſane z., auch die verflogenen wieder herbeibringen. Döbel 1, 138b ꝛc.; Wahlverwandtſchaft, durch welche ſie willkürlos zuſammengezogen würden. Zſchokke 1, 246 ꝛc.; Neid .. ſei ein Geſchwür, das die Wahrheit allenthalben her, wie einen Eiter zuſammenziehe. Zinkgräf 1, 307. — b) Schlingen (Sch. 1074a), Schleifen, Maſchen, Knoten ꝛc. enger z., eig. und bildl.: Das lockere Band (Klinger Giaf. 409 = Freundſchaftsband ꝛc.), ältre Verhältniſſe (W. 19, 151) enger z. ꝛc. — c) Ein Z. ſeiner Augen. Stahr Par. 2, 80, zuſammenkneifen ꝛc., auch (vgl. d): Daß der Blick vom Hellen nicht ſo ſehr zerſtreut, vom Finſtern nicht zu ſehr zuſammengezogen würde. G. 39, 162 ꝛc. — d) Das Bier war ſauer, zog ihm den Mund zuſammen. Hebel 3, 174 ꝛc. — e) Wem aber Unglück | das Herz zuſammenzog. G. 2, 50 (vgl. zuſammenſchnüren ꝛc.); Daß Mißtrauen gegen ihn unſre Herzen zuſammenzieht. 10, 6; Stolze Selbſtgenügſamkeit zieht das Herz des Weltmanns zuſammen, das in dem rohen Naturmenſchen noch oft ſympathetiſch ſchlägt. Sch. 1154b ꝛc. — f) Etwas, einen Vortrag ꝛc. kurz; aufs kürzeſte (2. Macc. 5, 24); ins Kurze (G. 17, 220), ins Engere (37, 127) z.; Don Karlos .. für die Bühne zuſammengezogen. 35, 351; Die Stelle iſt zu gedrungen, um zuſammengezogen zu werden. B. 139b ꝛc.; auch (vgl. b): Wenn die ausgereckten .. hexametriſchen in kurzere, ſtraffere jambiſche zuſammengezogen werden. 243b ꝛc. — g) Mehrere Wörter in eins z. (z. B.: „all-zu-gut"); Mehrere Sätze in eine Periode z. (vgl. f) ꝛc. — h) Zahlen ꝛc. z., addieren, z. B. Gutzkow R. 8, 25 ꝛc., ſ. d. Folg. — 2) refl., z. B.: a) (ſ. 1b) Die Schlinge ꝛc. zieht ſich zuſammen; Zauberſtricke, die ſich immer ſtärker z. G. 32, 345 ꝛc. — b) (ſ. 1a) Die Truppen ꝛc. ziehn ſich zuſammen; Als der Rauch, aus allen Eſſen aufſteigend, ſich über dem Thale ſanft zuſammenzog. G. 37, 327; Eine mächtige dunkle Wolke (Gutzkow R. 6, 147); ein Gewitter (Prutz Ob. 3, 182), Ungewitter (Platen 4, 200), Sturm (Sch. 366a) zieht ſich (über —, gegen Jemand) zuſammen ꝛc.; Der Eiter zieht ſich im Geſchwür zuſammen ꝛc. — c) (vgl. 1f) Das Papier zieht ſich beim Trocknen in einen kleinern Umfang zuſammen. Karmarſch 1, 407; Der Mund zieht ſich durch die Säure zuſammen (ſ. 1d) ꝛc.; Etwas zieht ſich in unſerm Geiſt zuſammen. G. 22, 368, ſchrumpft in der Erinnerung ein ꝛc. — d) Daß er aus dem formloſen Schweifen ſich z. [koncentrieren, ſammeln] möchte. 189 ꝛc. — 3) (zu 1; 2) adjekt. Partic. paſſ., z. B.: a) Er iſt an Armen und Beinen zuſammengezogen (ſ. kontrakt 2), in dem krüppelhafteſten Zuſtande. 32, 293 ꝛc. — b) (ſ. 1f; 2c) Ihr Bild nach dem allerkleinſten Maßſtabe zuſammengezogen. 19, 65; Das Gleichnis iſt .. eine ausgemalte Metapher, .. die Metapher .. ein zuſammengezogenes Gleichnis. L. 11, 156; Die .. Freuden .. ſind noch nicht eingewickelt und die Farbenwelt der Ideale iſt noch in eine dunkle Knoſpe zuſammengezogen. JP. 48, 1 ꝛc. — c) (ſ. 2d) Auf einen einzigen Ggſtd ſind .. alle ſeine Kräfte zuſammengezogen. Sch. 762b ꝛc. — 4) Fortbild. zu 3, z. B. (ſ. 3c): In der Zuſammengezogenheit ſeines Gemüthes auf den Punkt des Gewiſſens. Schwegler (46) 808 ꝛc. — 5) [4] intr. (ſein), nam.: in eine gemeinſame Wohnung ziehn ꝛc.

Beziehentlich, a.: ſ. beziehen 14d.

Zieher, m., -s; uv.: 1) Jemand, der — und inſofern er — zieht (weibl.: Z-in), z. B.: a) Dieſe nächt'gen Z. [die Geiſterkarawane]. Freiligrath 1, 206, die Einherziehenden. — b) kaufm.: als Verdeutſchung für Traſſant (ſ. d.), auch Be-Z. — c) Papierm.: der von dem Bauſcht (ſ. d.) die Filze abziehende Gehilfe des Legers (ſ. legen 33) u. ä. m. (ſ. Zſſtzg.). — 2) ſachl., z. B.: a) Der geſchrobene Zug: der Z. W. 1, 184, gw.: Pfropfen-, Kork-, Stöpſel-Z. — b) Kamm-Mach.: ſ. ziehen 1xx u. ä. m. (ſ. Zſſtzg.). — c) Etwas, das „zieht" (ſ. d. 2h; i), in Bezug auf den gewünſchten Erfolg wirkſam iſt: Das mag nun wahr oder bloß ein „Z." ſein, um den edlen Lord dringender zur Ausfüllung der Lücke zw. 15 und 20000 £ St. zu bewegen. Nat.-Z. 16, 518 ꝛc. — Zſſtzgn, vgl. für die mit Vorſ. die entſprechenden von ziehen, z. B.: Áb-: 1) [1]. — 2) [2] abziehender (ſ. 3o) Muſkel, z. B.: Geſichtsmuſkeln ..: Auf-Z. .; A. ..; Rück-Z. Oken 4, 46 ꝛc., vgl.: Der lange und kurze An-Z. des Schenkels. 43; Dem Nieder-Z. der Unterlippe. 242 ꝛc. — Án-: 1) [1]. — 2) [2], z. B.: a) ſ. Ab-Z. 2. — b) Werkzeug, das Anziehn von (engen) Kleidungsſtücken zu erleichtern (auch Anzug, Anzügel. Adelung), nam. Schuh-A. (ſ. Schuhlöffel); Stiefel-A. (ſ. Stiefelhaken); Handſchuh-A. ꝛc., vgl.: ſchwzr.: Aufzug, Aufzügel. Stalder 2, 480 = Schuh-A.; Ein „Anziegel", da man die Schuh mit anzeucht. Fronsperg. Kriegsb. 2, 189a ꝛc. — c) (veralt.) In den Wirthshäuſern die Meſſer und A. Fiſchart Garg. 118a (?). — Áſchen- [2]: Der Schörl .. Daß er in heißer Aſche die Eigenſchaft erlangt, an einem Ende Aſchentheile anzuziehen, an dem andern .. abzuſtoßen. Davon erhielt er den Namen A. Oken 1, 166; JP. 3, 5 ꝛc. — Āuf-: 1) [1] z. B.: a) Das Perpetuum mobile der franz. Sprache braucht keines A-s. JKohl Par. 1, 37, ſ. aufziehen 3a. — b) (ſ. ebd. 16) = Fopper ꝛc., mit Fortbild.: Die Aufzieherei damit. Fichte 4, 480; Aufzieheriſche Reden ꝛc. — 2) [2]: ſ. Ab-Z. 2. — Āus-: 1) [1] Wer die Leidenſchaften wie ein altes Kleid ablegen kann; aber dgl. A. ſind wenige. Hippel Br. 14, 226. — 2) [2] z. B.: a) Werkzeug der Böttcher zum Einſetzen des Faßbodens. Prechtl 8, 602. — b) Stiefel-A., -Zieher, -Knecht (ſ. d.). — Āuswärts- [2]: = Ab-Z., z. B.: Armbein-A. Falke Th. 1, 58 ꝛc., vgl. Einwärts-Z. (= An-Z.) 236. — Bánd- [2]: ſ. Reif-Z. — Bār- [1]: Arbeiter, der den „Bär" (ſ. d. III 1) einer Ramme oder eines Fallwerks (ſ. d.) in die Höhe zieht: Ein Silberpreſſer und ein B. ꝛc. — Bāren- [1]: Bärenführer (ſ. d.). Erbvgl. 47. — Be- [1]: z. B.: Markt-B. Rückert 1, 160 ꝛc. — Beſóldungs- [1]: Einer, der Beſoldung zieht, beſoldet wird. LPHahn Mühl. 255. — Blāſen-: ein blaſenziehender Käfer, die „ſpaniſche Fliege" (ſ. d.), vergl. Blaſenzug. — Bōhr- [2]: Der glockenförmige B., ein ſehr wichtiges Inſtrument, um, wenn das Bohrgeſtänge in dem Bohr- oder Senkloche abbrechen ſollte, das zurückgebliebene Stück heraufzuholen. Prechtl 5, 302, vgl. Fänger 2b; Junge 8. — Drāht- [1]: Mit .. Schmieden und D-n. Stilling 4, 120 ꝛc. Dazu: Anſtalten für die weitere Verarbeitung der Metalle: Münzen, D-eien. Mager 2, 367^{31}; Die Benennung Drahtziehen, D-ei, welche man gw. überh. für Drahtfabrikation gebraucht. Prechtl 4, 153; 207 ꝛc. — Ēin- [1]: z. B. Pachter und E. der königl. Einkünfte. W. 7, 100. — Ēinwärts- [2]: ſ. Auswärts-Z. — Ēr- [1]: Nun ward der Vater der E. ſeines Sohnes, wie die Mutter ſeine Säugerin geweſen. H. Ph. 3, 224; Lehrer und E. der Jugend. Prutz Ob. 1, 66 ꝛc.; Zu Müttern und E-innen unſerer Kinder. W. 36, 185 ꝛc.; Als Grafen-E. [-Gouverneur ꝛc.]. Pfarrius Soonw. 25; Der Philoſoph und Menſchheits-E. Prutz Ob. 1, 138 ꝛc. Dazu: Die e-iſchen [pädagogiſchen] Reformbeſtrebungen. Gartenl. 9, 508a; Oppenheim 13, 200; JP. 1, 32 ꝛc., vgl.: In erziehlicher Hinſicht. Gartenl. 11, 630b; Aus erziehlichen Gründen ... Der erziehliche Standpunkt. Wich. Lange 231; 14; Zeitſchr. f. Gymn.-Weſ. 18, 683 ꝛc. — Fúnken- [2]: (ſ. ausladen 2) Wenn eine Wolke der F. der andern würde. JP. 7, 131; 21, 18 ꝛc. — Gíchten- [1]: Hohofenarbeiter, der durch eine Maſchine („Gichtenaufzug") die Gicht (ſ. d. II) auf den Gichtthurm ſchafft, vgl. Haſpel-Z. — Glócken- [1]: Jenes G-s, der zu einer vortrefflichen Predigt eingeläutet zu haben, ſich rühmte. Fichte 8, 208 ꝛc. — Háſpel- [1]: (Bergb.) Haſpeler (ſ. d.). Jablonsky 123b; Matheſius Sar. 7a ꝛc. — Kárch- (WScherffer 577), Kárchel- (Simpliciſſimus 1, 1; 596 ꝛc.), Kärchel- (Fiſchart Garg. 97b; 157b ꝛc.), Kárren-: Kärrner (ſ. d. und Wein-Z.). — Kétten- [1]: beſ. die Meßkette ziehender Arbeiter beim Feldmeſſen: Den Landmeſſern und deren Bakern und K-n. Erbvgl. 31. — Kórk-: 1 [2] ſchraubenförmiges Werkzeug zum Entkorken von Flaſchen (Pfropfen-, Stöpſel-Z.). — 2) [1] ſelten: Jemand, der — und inſofern er — Flaſchen entkorkt. Bode Empf. 4, 13. — Kūgel- [2]: Werkzeuge, Kugeln herauszuziehn — aus einem Gewehr; aus Wunden ꝛc. — Lätzen- [1]: der Ziehjunge beim Zampelſtuhl. Karmarſch M. 2, 433. — Lícht- [1]: Einer, der Lichte zieht, — verallgemeint: Lichtfabrikant. Grabbe Nap. 175; Schlegel Sh. 6, 118 ꝛc.; Die Seifenſiedereien, L-eien, Laboratorien .. und dgl., wo feuergefährl. Geſchäfte getrieben werden. Strel. Geſetzſ. 2, 1, 485; 506. — Lúft- [2]: Ventilator. — Márk- [2]: Werkzeug, das Mark aus den Knochen zu ziehn. — Nāgel- [2]: ein am Ende aufgeſpaltner Eiſenſtab als Werkzeug zum Nägelausziehen. Karmarſch M. 2, 180. — Nīēder- [2]: (vgl. Ab-Z. 2). — Nīēten- [2]: ein beim Vernieten dienendes Werkzeug, ſ. Karmarſch M. 2, 377. — Nūthen- [2]: Werkzeug, um eine Nuthe (rinnenartige Vertiefung) zu ziehen, — nam. der Riemer. Prechtl 1f, 616. — Pfrópf- [2]: Kork-Z. Tſchudi Th. 203 ꝛc., häufiger: Pfropfen-Z., auch Bez. für Etwas von ähnl. Geſtalt, z. B. Art Haarlocken ꝛc. — Rēīf- [2]: Werkzeug der Böttcher „zum Erweitern und Ausdehnen der Reifen, welche nicht an allen Stellen über den äußern Rand des Geſchirrs ſich wollen bringen laſſen". Prechtl 8, 63, auch: Band-Z., -Haken. — Rōhren- [2]: Apparat zum Ziehen der Röhren von Meſſing, Kupfer ꝛc. 12, 7. — Rück-: ſ. Ab-Z. 2. — Sáck- [1]: (Bergb.) Arbeiter, der auf ſteilen Bergen Erz in Lederſäcken niederſchleift. Campe. — Schíffs- [1]: ſ. Leinläufer, z. B.: Da wohnt ein arm Geſchlecht, | Sch. nur und Ferge. Freiligrath SW. 1, 386; Auch ein Gewerbe nennt ſich [um Meißen] noch mit ſlawiſchem Namen: die Sch. heißen Bomätſchen. Gartenl. 9, 822b. — Schrāuben- [2]: Werkzeug, das, in den Einſchnitt des Schraubenkopfes geſetzt, zur Umdrehung der Schraubenſpindel dient, um die Schraube los- oder feſtzuſchrauben. — Stīēfel- [2]: 1) Stiefelhaken. Campe. — 2) gew. = Stiefelknecht. — Stöpſel-: Kork-Z. — I. Über- [1]: Jemand, der — und inſofern er — ein Land (mit Krieg) überzieht, nam. bei Jahn (z. B. M. 162; Herrig 24, 435). — II. Über- [2]: ein über den vollſtändigen Anzug zu ziehender Rock (der alſo den Mantel erſetzt, ſ. Überrock; Paletot ꝛc.): Hängen Sie den Ü. an den Kleiderriegel. Höfer Schwanw. 8; Hon. 170 ꝛc. — Ver- [1]: Jemand, der — und inſofern er — Kinder, ſtatt ſie zu erziehen, verzieht, z. B.: Wenn es der eigene [verzogne] Sohn des V-s iſt. L. 7, 433 ꝛc.; Die Landplage undeutſcher V-innen. Jahn V. 257 ꝛc. — Voll- [1]: Jemand, der — und inſofern er — Etwas vollzieht (auch von etwas Perſonif.): Den Vezier, den er zum V. ſeines Willens gemacht. Sch. 915a; Recht ſtets behält das Schickſal; denn das Herz in uns iſt ſein gebietriſcher V. 367a; Wackern. 4, 541^{14}; W. 26, 331; 31, 242 ꝛc. — Wāgen- [1]: z. B. bildl.: Daß man oft, ſehr uneig., Wagenführer ſage, wo man W. meine. BSternau. — Wáſſer- [1] (Bergb.): Arbeiter, der das Waſſer aus der Tiefe pumpend nach einem höher gelegnen Ort ſchafft (Waſſerheber). Scheuchenſtuel 261; 259. — Wēīchen- [1]: Weichenwärter (ſ. d.), der — wenn der Zug die Weiche der Bahn paſſiert hat — als Signal eine Fahne ꝛc. aufzieht. — Wēīn- [1]: Kärrner, deſſen Ladung Wein iſt: Die W., Karren-Z. Scheible Flieg. Bl. 164 (oder ob = Weinzierl? = Winzer, ſ. Schm. und Wein, Anm.) ꝛc. —

Zīēh-erei, f.; **-eriſch**, a.: ſ. Auf-, Draht-, Er-, Licht-Zieher ꝛc. — **-iſch**, a.: in (mundartl.) Zſſtzg.: Nach-z.: eigennützig, intereſſiert, — von Einem, der möglichſt Viel für ſich ziehen (ſichaneignen) will. — **-lich**, a.: in Zſſtzg.: Án-: anziehend: Ein Werk, deſſen a-er Inhalt mich nicht zum Einſchlummern kommen läſſt. W. 30, 154. — Be-: beziehentlich (ſ. d.), bezüglich (ſ. d.), relativ: In deckenden Figuren ſind alle Stücke b. gleich. — Er-: ſ. Erzieher. — **-ung**, f.; -en: ſ. ziehen 7 u. Zſſtzg.

Zīel, n., -(e)s; -e, (-er, ſ. 2b); ⸗: (ſ. Zahl, Anm.): 1) (vgl. 2; 3) das Ende (gr. τέλος), als Das, wo Etwas aufhört, es ſeine Grenze hat ꝛc., z. B. — ineinandergreifend —: a) (veralt., ſ. Ende 1a) Setz zwo Regeln oder Pfähl an beiden Z–en der Ebene. Egenolph Abm. 24 ꝛc. — b) Soll dein ganzes Lob geſchrieben vom Beginn zum Z–e ſein. Platen 2, 82, von Anfang bis zu Ende; Der [Waffen⸗] Stillſtand ſei zum Z. Streckfuß Rol. 14, 66 ꝛc., vgl. dε; 2. — c) So iſt auch Reu und Spott des Grimmes Zoll und Z. JGrob Poet. Spaz. 80, ſein Ende; Das, wohin er ſchließlich führt. — d) die Schranke des Aufhörens, worüber es nicht hinausgeht ꝛc. (ſ. Schm. 4, 251), z. B.: α) Da er .. ſetzte dem Waſſer ſeine gewiſſe Maße, da er dem Regen ein Z. machte. Hiob 28, 26; 26, 10; Da er dem Meer das Z. ſetzte und den Waſſern, daß ſie nicht übergehen ſeinen Befehl. Spr. 8, 29; 27 ꝛc.; Weil hier gw. dem ſchwachen Menſchen ein Z. geſetzt ward. G. 26, 215 ꝛc. — β) (ſ. α) Wenn er ſich nicht zu ſeiner Bahn ſelbſt Maß (ſ. d. 3c; o) und Z. ſetzen wollte. 314; Alles Ding muß haben Z. und Maß. Müllner 6, 144; Kein Maß noch Z.! Sch. 352b; Alle ihre Talente ohne Maß und Z. zu ſeinem Ruhm .. verſchwenden. W. 5, 244 ꝛc., ſ. γ; ε. — γ) (ſ. β) Wir rühmen uns nicht über das Z., ſondern nur nach dem Z. der Regel, damit uns Gott abgemeſſen hat das Z., zu gelangen auch bis an euch. 2. Kor. 10, 13 [= Wir rühmen uns nicht ins Ungemeſſene hin, ſondern nach dem Maße des Bezirkes, welchen Gott uns zugemeſſen, nach dem Maße, auch bis zu euch gelangt zu ſein. Eß]; Der, der ohne Z. nach neuen Freuden ſchmachtet. | Ein Weiſer mäßigt ſich, ein Thor kennt gar kein Z. Cronegk 2, 104; Doch muß das Mißtrauen nicht uber ſein Z. getrieben (ſ. d. 1aα) werden. L. Sampſ. 3, 3 (vgl. 3bγ); Es iſt ihrer Unzucht kein Z. geſteckt (verſch. 3a; 3bβ). Luther 5, 3b. — δ) Ende einer Zeit oder des in der Zeit Geſchehnden: Gott hat Z. geſetzt, zuvor verſehen, wie lange und weit (ſ. α) ſie wohnen ſollen. Ap. 17, 26 [Der vorbeſtimmte Zeit und Grenzen ihres Aufenthalts ihnen ſetzte. Eß]; Lehre mich, daß es ein Ende mit mir haben muß und mein Leben ein Z. hat. Pſ. 39, 5; Hiob 14, 5; Er ſehnt ſich ſelbſt nach dem letzten Z. Cham. 3, 235 [dem Tod]; Allem iſt ſein Mal und Z. beſtimmt. Opitz 1, 170 ꝛc.; Wenn man damit dem anarchiſchen Fieber der Franzoſen ein nahes Z. [ſein Ende als nahe] andeuten wollte. Gentz Rev. 48; Der Verfolgungsſucht in ihrem beſten Betriebe ein ſchnelles Z. geſetzt. Görres B. 109; Doch immer fürchtet er, es [das Minneſpiel] nahe ſich dem Z–e. Nicolai 5, 178; Waldau N. 2, 101 ꝛc., ſ. ε; b; 2. — ε) (ſ. δ) Er findet kein Z. [kann nicht aufhören, kein Ende finden], ſeinen Einfluß anzupreiſen. Hausbl. (62) 3, 361 ꝛc.; Und dieſes Dranges iſt kein Z. zu ſehen. Sch. 522b; Der Tyrannei, der Härte wird kein Z. 406b ꝛc. — 2) (ſ. 1b; dδ) nam. oberd.: ein Zeitpunkt, mit dem Etwas vollendet iſt, Etwas einzutreten, ſtattzufinden hat (ſ. Schm. 4, 252; Zarncke Br. 304a; 342b und das dort Angeführte, vgl. Zeit 33), z. B.: a) Heut' iſt mein Bündelstag, | morgen iſt mein Z. [Umzugszeit], | ſchickt mich mein Bauer fort, | giebt mir nicht Viel, ſ. Auerbach D. 4, 118; Ein volles Jahr bleibt meiner Buße Z. Hagedorn 2, 281, ſo lange währt's, bis meine Buße vollendet; Ich warte nicht bis auf das andre Z. [Miethstermin]. Peſtalozzi 1, 117; Daß nunmehr den Troern das Z. des Verderbens daherdroht. V. Il. 7, 402; Amanda, deren Z. [Zeitpunkt der Entbindung, ſ. Zeit 34] nun immer näher rückt. W. 20, 229 ꝛc., beſ. aber: b) Zahlungstermin; die Friſt bis dahin und die zu leiſtende Zahlung, z. B. ſprchw.: Es frißt kein Wolf kein Z. (du darfſt nicht denken, eh dieſe Zeit kommt, ſo haben's die Wölfe gefreſſen) ꝛc., ſ. Zarncke Br. 342b ꝛc.; kaufm.: Ich gebe Ihnen 3 Monat Z. oder bei Barzahlung 2 Procent Rabatt ꝛc.; ferner z. B.: Da iſt bar Geld, da giebt's keine Z–e. Auerbach Barf. 168; Die Zieler zu bezahlen. Leb. 1, 345; Nach und nach zahlt man jedes Jahr ein Z. ab. D. 4, 71; Ed. 256 ꝛc.; Alſo ging's ans Verſteigern und, da keine weite Z–e geſetzt wurden, kam Alles wohlfeil weg. vHorn Schmj. 22; In 3 Z–ern die vorjährige Brandſchatzung zu entrichten. JvMüller 24, 193; Daß die Stadt dem Abt .. auf Z. und Tag .. ſollte bezahlen. Stumpf 375a; 376b; Begehrten weiter Z. und Verzug, die ausſtehenden Gefäll zu bezahlen. 377a; Wackern. 3, 453^{32}; Wo er die Zins nicht zu ihren Z–en erlegt. 444^{20} ꝛc. — 3) (ſ. 1) ein Punkt, den man als Endpunkt zu erreichen ſtrebt oder ſtreben muß; worauf das Augenmerk gerichtet iſt oder ſein ſoll ꝛc., z. B.: a) Das Z. einer Fortbewegung, Wandrung, Fahrt, eines Wandrers, beim Wettlauf ꝛc., eig. und bildl. (ſ. c), z. B.: Ich jage nach dem vorgeſteckten Z., nach dem Kleinod. Phil. 3, 14; Kol. 2, 18; Wir ſuchen viele Künſte | und kommen weiter von dem Z. Claudius 4, 57; Als wenn er [der Dichter] den Charakter durch eine künſtl. Wendung zum Z. herumlenken wolle. Engel 1, 170; Er ruht, er iſt am Z. Freiligrath SW. 1, 401; Wie .. jeder Einzelne Weg und Z. findet. G. 23, 261; [Solche] Gewandtheit konnte zum Z–e führen. 27, 269, An ſein Z. gelangt. 30, 10; Daß das oft Irrwege ſind, was die Welt für Wege zum Z. hält. Zelt. 1, 336; Hölderlin H. 1, 15; Mit der brittanniſchen | ſah ich in Streitlauf Deutſchland's Muſe | heiß zu den krönenden Z–en fliegen. Kl. Od. 1, 108; L. Gal. 2, 8; Der langen Irre Z. Nicolai 1, 231; Uhland 165 ꝛc., auch (vgl. b, womit es ſich bei Übertragungen — ſ. c — berührt): Auch ich habe mir ein Z. geſetzt; es liegt nicht da, wohin Sie .. ſteuern. Gutzkow R. 3, 350 ꝛc. und (verſch. 1dγ): Nach einem ſelbſtgeſteckten Z. | mit holdem Irren hinzuſchweifen. G. 11, 11; Er hat .. | ein weit entferntes, hochgeſtecktes Z. | mit frohem Muth und ſtrengem Fleiß erreicht. 13, 120; Sollte nicht .. ein glückliches Naturell einen Schauſpieler .. allein zu einem ſo hochaufgeſteckten Z–e bringen? 16, 139; Dir liegt nimmer das Z. im Sinn, wohin es geſteckt ſei. 5, 107; Einen Ausweg genommen, der auch zu einem Z–e, aber zu einem andern Z–e führt, als Äſopus ſich dabei geſteckt hatte. L. 5, 421; Einer Ehrbegierde, die, von keinem Hinderniſſe geſchreckt, .. ihrem hochgeſteckten Z–e furchtlos entgegenging. Sch. 1047a ꝛc. — b) Das Z. eines Schützen ꝛc., das man (ſchießend ꝛc.) zu treffen ſtrebt, z. B.: α) Ein guter Z.⸗Schütz mit der Büchſen, der .. hat zum Z. geſchoſſen zu Köln. Berlichingen 97 (vgl. G. 9, 18); Brant N. 75^{6}; Halt dich alſo, | daß du das Mittel treffeſt ganz. | Des Z–es acht! du gewinnſt den Kranz. Zarncke 148^{175} (bildl., von treffender Rede); Verſchieden wie die Waffe war das Z. Uralt iſt der Vogel auf der Stange. .. Daß die bequemere Schießwand .. den Vogel verdrängte. .. Auch die Wand⸗Z–e für Armbruſt und Büchſe waren verſchieden; für die Armbruſt ein kleines zirkelrundes Blatt. .. Für die Büchſe galt faſt immer die „ſchwebende“ Scheibe ꝛc. Freytag NB. 127 ff.; Es war ein Schütz, ſchoß zu dem Z. HSachs H. 237; Den Bogen ſpannen und die Pfeile ins Z. ſchießen. W. Luc. 6, 40 ꝛc., ſ. das Folg. und zielen 2. — β) (ſ. α und cβ) Meine Lehre iſt das Z., von Gott geſteckt (vgl. a), zu dem Alles muß ſchießen; doch wird der Zweck von ihnen allen ungetroffen bleiben und müſſen eitel Fehlſchüſſe thun, auch über und neben den Wall hin. Luther 6, 315b; Nicht kamen ſie [die Pfeile] zum Zweck, die doch vom Z. nicht irrten. Rückert Roſt. 89b; Ob ich mit Hilf Apollinis den Zweck und das rechte Z. mög treffen. Schaidenreißer 91a [Jetzo ein anderes Z., das noch kein Schütze getroffen, | wähl' ich mir, ob ich es treff ꝛc. V. Od. 22, 7]; Ich vergleiche die Seele eines wohlgearteten Menſchen mit einem Zweck von einem ſehr zarten Stoffe, nach welchem die Philoſophen als ebenſoviele Bogenſchütze zielen. .. Darum ſchießen doch nicht Alle gut nach dem Z–e. W. Luc. 1, 50; Wurm Spr. 66 ꝛc. — γ) (ſ. α) Wer ſich des Kindes Haupt zum Z–e ſetzte, | Der kann auch treffen in das Herz des Feindes. Sch. 544a ꝛc.; ferner eig. und bildl.: (Nah) zum Z–e treffen (ſ. d. 2a); Nah zum Z. ſchießen (ſ. d. 2); Weit vom Z. ſchießen (z. B. Freiligrath SW. 3, 79; W. Luc. 1, 340 ꝛc.); Weit am (Spielhagen Pr. 7, 14) oder vom Z. vorbeiſchießen (ſ. d.) ꝛc.; Sie hatten im blinden Eifer immer über das Z. hinausgeſchoſſen. Eichendorff Lärm 42; Auerbach D. 1, 80; Pz 2, 220; Schwegler (46) 545 ꝛc., (vgl. 1dγ: L.). — δ) (ſ. α) Hiob 16, 12; Klag. 3, 12 (= Opitz 3, 53) ꝛc.; Das flücht'ge Z., das Hunde, Roß und Mann | auf ſeine Fährte bannend, nach ſich reißt, | der edle Hirſch. G. 13, 229; [Die Thiere] empfinden ihr Gewehr, erſehn das Z. zu ſiegen | und fällen ihren Feind mit Waffen oder Liſt. Opitz 2, 256; Niobe, dem ſchweren | Zorn der Himmliſchen ein Z. Sch. 54a; Ich war | ich ſelber ihres Spottes Z. 434a; Ich will | mich nicht ergeben, um .. eures Pöbels Fluch ein Z. zu ſein. 581a; Ich bleibe hier zurück, ein ſtündlich Z. | erzürnten Blicks. Tieck Cymb. 1, 2; Kein Z. für Ehrenraub und Mord, | darf er ſich froh durchs Leben trillern. Tiedge Ep. 1, 80 ꝛc. — c) (ſ. a; b) allgem.: Das, wohin Etwas — oder wonach man ſtrebt; was man zu erreichen ſtrebt, ſich vorgeſetzt hat ꝛc., ungemein häufig, z. B.: α) Das Z. meines Strebens; Mein Z.; Verfolgte keins ſeiner Z–e mit ſo hingebender Nachhaltigkeit. Devrient 2, 121; Nicht zerſtückeltes buchſtäbliches Wiſſen war ſein Z., ſondern er drang bis zum Anſchauen. G. 32, 126; Der Welt Gelärme hat zum Z., | uns nicht bei uns allein zu laſſen. Haller 132; Ein Z. unſrer Wünſche. Mendelsſohn Ph. 1, 66; Das Leben⸗Können iſt des Wiſſens Z. Schefer Laienbr. 90; Was iſt der Arbeit Z. und Preis? Sch. 336b; Ich hatte zu dieſem Z–e mitgewirkt. W. 18, 218 ꝛc., vgl. (als „pfälziſch“ getadelt): Er hat ein gutes Z. und Ende (eine gute Abſicht). Heynatz Br. 5, 58. — β) Auch hier (ſ. bβ): Was er ihm vorgenommen | und was er haben will, | Das muß doch endlich kommen | zu ſeinem Zweck und Z. PGerhardt (Wackern. 2, 476^{34}); So wird ... Z. und Zweck noch reizender. G. 24, 268; Wenn Wieland auch nicht grade immer einen praktiſchen Zweck ſuchte, ein praktiſches Z. hatte er doch immer, nah oder fern, vor Augen. 27, 442; Daß der Schmetterling .. Zweck und Z. dieſes Raupenfraßes. Monatbl. 1, 360a; Jene Thätigkeit .., von der ſo wenig bis zum eig. Zweck und Z. alles Thuns hingedeiht. Schleiermacher (HHerz 44); Schwatzt ohne Zweck und Z. Tieck N. 5, 275 ꝛc. — d) Sprachl.: Objekt eines tranſitiven (oder „zielenden“) Zeitworts. — 4) (veralt.) = Zahl (ſ. d., Anm.). — Zſſtzgn leicht zu verſtehn und zu mehren nach den obigen ineinandergreifenden Nüancen und folg. Bſp.: Ab⸗Z. (veralt. = Z., Abſicht). Joh. Riemer Maulaff. 186; Collc. 313 ꝛc.; Ein ſtereotypes Angriffs⸗Z. [3bδ] der Preſſe. Gartenl. 12, 616a ꝛc.; Etwas zum Augen⸗Z. [3c, vgl. Augenmerk] haben. Lohenſtein A. 2, 450; Das war .. der einzige Gedanke und das alleinige Augen⸗Z. Dianens. Wehl Allerw. 113 ꝛc.; Mit ſeinem geſammten Berufs⸗Z. [3c] in Widerſpruch. DMuſ. 14, 2, 62 ꝛc.; Während Deutſchland mit zögernden Schritten ſeinem End⸗Z–e [3a; c] langſam entgegengeht. Oppenheim 1, 237; Als End⸗Z. aller Beſtrebungen. 13, 204, SVerena Herr. 2, 213; Leſer, um welche ſchon ſein [des Dichters] Abendroth ſchwebt und ſein Farben⸗Z. JP. 42, 142, das Kolorit, das er durch ſeine Schilderung zu erreichen ſtrebt; Daß Spanien immer ein Haupt⸗Z. [3a] ihrer Schiffahrt. Heeren 2, 188; 1, 734 ꝛc.; Das Haupt⸗Z. [3c] ſeines Strebens. Guhrauer Leſſ. 1, 18; Dies war das Haupt⸗Z. der ſpartaniſchen Jugenderziehung. Kriegk 1, 284 ꝛc.; Kammer⸗Z. [2b]: Termin, wo die deutſchen Reichsſtände ihren Beitrag zur Unterhaltung des Kammergerichts zu zahlen hatten — und: dieſer Beitrag, mit Mz.: Kammerzieler. Erbvgl. 46; 47; 74; 75 ꝛc.; Spittler Han. 1, 298; JP. 7, 136; 19, 72; 31, 68 ꝛc. und daraus neugebildeter Ez.: Ein Fürſtenthum, das zum Kammerzieler 21 Fl. $^{1}/_{19}$ Kr. giebt. 1, 81; FNicolai Reiſ. 1, 233 ꝛc.; Da war ihre Beſtimmung vollendet, Das hätte auch ihr Lebens⸗Z. [1dδ, Ende] ſein ſollen. G. 32, 83; Sagte ihr eine Ahnung, daß ihr Lebens⸗Z. nicht allzufern geſteckt ſei. Lewald Gſchl. 3, 118 ꝛc.; Wenn kein Gold mein Lebens⸗Z. [2 = Lebens⸗Zeit, ⸗Friſt] erſtrecket. Uz 2, 48 ꝛc.; in etwas andrem Sinne: Auch der Herbſt hat frohe Gäſte, | ſein Feſt hat jedes Lebens⸗Z. [⸗Zeit, ⸗Abſchnitt]. Uhland Rott. 213; ferner [3a]: In derſelben Stunde, welche den Poeten ſeinem Reiſe⸗ und Lebens⸗Z. entgegenbrachte. MMeyr Nov. 260 ꝛc. und [3c]: Was er ſich als höchſte Aufgabe und Lebens⸗Z. geſtellt ꝛc.; Für die Nordhäuſer iſt der Hohenſtein ein Lieblings⸗Z. [3a]. DMuſeum 15, 1, 569 ꝛc.; Als Merk⸗Z. [2b, vgl. Augen⸗Z., ⸗Merk]. Gutzkow Z. 2, 7; [Hamlet,] der Bildung Muſter, | das Merk⸗Z. der Betrachter. Schlegel Haml. 3, 1 ꝛc.; In regelmäßigen Monats⸗Z–en [2b]. OMüller Stadtſch. 1, 24; Nacht⸗Z. (ſ. Schm. 3, 236) veralt.: das Recht auf freie Nachtherberge; Das lang erhoffte Raſt⸗Z. [3a]. Gartenl. 13, 249a; Den Kottabos ſtellen wir .. auf | als Preis⸗Z. [3]. Weber die eleg. Dicht. der Hellen. 1, 254, als Preis und Ziel für den Sieger im Wettſpiel; Ihr Reiſe⸗Z. [3a] war ... Deutſchland. Nat.⸗Z. 18, 195; 87; Scherzer 1, 547 ꝛc.; Römer⸗Z. [2]. Schm. (vgl. Kammer⸗Z.; Römermonat); Niemand kennt noch ihr [der fortziehnden Schwalben] Ruhe-Z. [3a]. Natur 14, 10b; Schieß-, Schützen-Z. [3b]; Ein Weltkörper .., wie die Sonne, .. muß wohl in der Welt auch für ſich ein Selbſt-Z. [3c] haben. Volksz. 9, 273, nicht bloß für andre daſein ꝛc.; Ein falſches Sinnen-Z. [3]. Hoffmannswaldau (Gruppe 1, 380); Nur muß der Weg ein Sonnen-Z. [3a] haben, oder wir zögen einem ewig rückenden Regenbogen nach. JP., das wie die Sonne weſenhaft daſteht ꝛc.; Es war eben Steuer-Z. [2b, -Termin]. Fallmerayer Or. 1, 207; Wann die verſchiedenen Steuer-Z–e zu bezahlen ſind. Körner Sch. 4, 382; Als ein würdiges Strebe-Z. [3c] für die vereinigten Kräfte. Gartenl. 13, 540b; Seine Studien-Z–e [3c]. Notter Uhl. 110; Paſſow ſprach in ſeinem „Turn-Z.“ [3c] allzugroße Hoffnungen aus. Raumer Päd. 3, 1, 238; Wand-Z. [3bα]; Wander-Z. [3a], ſ. Reiſe-Z.; Als Wurf-Z. [3b] ſeiner eignen Schar erlieg' er! Schlegel Gd. 1, 279 ꝛc.

Zīēlen, intr. (haben) und (ſ. 1f; 3; 4) tr.: 1) Etwas zielt wohin, geht darauf als auf ſein Ziel (ſ. d. 3) hin, hat es als Ziel — und faktit.: Jemand zielt wohin, richtet Etwas darauf als auf ſein Ziel hin: a) Das Wohin iſt durch ein Adv. ausgedrückt: α) Dahinaus zielte deine Theilnehmung, Schleicher? Sch. 153b; Daß deine Führung von Anfang gezielt hat, dich aus deinem Vaterland zu treiben. Stilling 2, 187; Sagt, wohin Das alles zielt. W. 12, 262 ꝛc. — β) (ſ. α) Dahinaus zielteſt du mit deiner Theilnahme?; Diesmal zielte ſie [richtete ſie ihr Geſpräch] nur dahin, um unbemerkt zu erfahren, ob ꝛc. G. 35, 152; Doch fühlte der Fürſt wohl, wohin der Hofprediger zielte. Stilling 2, 67; Daß große Herren die Zielſtatt oder Scheibe ſein, dahin jede böſe Zunge zielet und treffen will. Zinkgräf 1, 51 ꝛc. Ferner (b—d) mit abhäng. Präpoſ.: b) mit auf: α) Daß dieſes Leben | auf eine lange Zukunft zielt. Drollinger (Wackern. 3, 579^{16}); Nichts .. | als, was dem Feldbau half und auf die Schiffahrt zielte [ſich bezog]. Hagedorn 1, 24; Nachdem ſie .. den Argwohn gleich erweckt, auf den ihr Reden zielte [den ſie erwecken wollte]. 2, 79; Auf was z. deine Lehren? L. 11, 24; 28; Sampſ. 4, 1 ꝛc.; Nicolai 1, 112; Daß der Zweck ſeiner Liebe .. auf keine Geilheit zielete. Olearius Roſ. 66b; Scherr Bl. 1, 22; Seine Bewerbungen zielten eigentlich auf die Nichte. Tieck NK. 4, 78; DViertelj. 1, 1, 338; Begierden, die auf ihr Verderben z. W. 2, 91 ꝛc. — β) Das Wohl der ganzen Welt | iſt's, worauf ich ziele [iſt mein Ziel]. G. 1, 100; Ein jedes Auge glaubt, auf dich [die Wahrheit] zu z. 3; Des Teufel .., welcher mit allen ſeinen Pfeilen auf dich zielet. Luther 5, 532b; Sch. 541b; Medea, indem ſie ihre Kinder ermordet, zielt bei dieſer Handlung auf Jaſon's Herz. 1133a; Die .. mit tauſend Kräften auf ihn zielten [als ihre Beute ꝛc.]. 23a; Die Proteſtanten zielten auf [erſtrebten] eine uneingeſchränkte Gewiſſensfreiheit. Derſ.; Die Könige, auf welche du in dieſer Beſchreibung gezielt haſt. W. 7, 114, auf welche ſie gemünzt war ꝛc. — c) mit nach: α) Alles in der Natur zielet nach einem Zwecke. Mendelsſohn Ph. 1, 34; So z. dieſe beide Bedürfniſſe nach einem Endzwecke. 70 ꝛc. — β) Sie trafen ſicher den Gegenſtand, nach dem ſie [mit der Pike] zielten. Freytag NB. 508; [Amor, der] nach ſchönen Herzen zielt. G. 1, 45; Sch. 104b; Er zielt mir mit falſcher Klage nach dem Leben. Schlegel Sh. 8, 80; W. Luc. 1, 50 ꝛc.; Er wägt den Körper ſchon | bereit zum Flug. .. und zielt [richtet den Flug; ſtrebt] nach Jovens Thron. L. 1, 101 (Ramler F. 1, 225) ꝛc.; Männer, die das Gute ihres Vaterlandes wollen, die bei jedem Schritt nach demſelben z. Zimmermann Nat. 332 ꝛc. — d) ſeltner mit andern Präpoſ. (vgl. b; c), z. B.: α) Was zu dieſem Zwecke nicht zielt, iſt uns gleichgültig. G. 14, 257; Jede Maßnahme der nationalen Regierung wurde mit Eiferſucht betrachtet und, zielte ſie zu deren Stärkung, wenn möglich, verhindert. Neumann Am. 1, 606 ꝛc. — β) Mit deiner Sehne wirſt du gegen [auf. Bunz] ihr Antlitz z. Pſ. 21, 13 ꝛc. — e) ohne Beifügung des Wohin: α) Hat ſeinen Bogen geſpannet und zielet. 7, 13; 58, 8; Die mit ihren Worten z., wie mit Pfeilen. 64, 4; Ein Schlag dieſes Klopfers, der gut gezielt hat, und ich bin nicht mehr. Gutzkow R. 3, 394; Sch. 495b; W. Luc. 1, 50 u. o. — β) adjekt. Partic. Präſ.: Des Schützen .., | der ſcharf-z–d durchbohrte die Bruſt. Pyrker 151 ꝛc.; Weniger verbreitete, mehr z–de [auf ein Ziel gerichtete, koncentrierte] Kraft. G. 22, 385 (Lavater) ꝛc.; Sprachl.: Z–de Zeitwörter, tranſitive (ſ. d.). — γ) ſubſt. Infin.: Die leicht erräth, | nach welchem Zweck dies Z. geht. Nicolai 5, 159 ꝛc. — f) tr.: α) ſelten mit dem zu Treffenden als Obj.: Und zielſt jetzt nicht, da du den Stand genommen, | vor dir das auserleſene Wild. Tieck Cymb. 3, 4 ꝛc. — β) Das Gewehr, den Schuß, den Pfeil, die Pfeile des Spotts (auf Einen) z. ꝛc., beſ. im paſſ. Partic.: Das Thor .. durch den glücklich gezielten Schuß einer Haubitzgranate geſprengt. Stahr Rep. 3, 61; Dies ſchien mir auf mich gezielt zu ſein. W. 17, 78 ꝛc.; Pfeile, die hier auch ungezielt ihren Mann trafen. Mommſen 3, 317 ꝛc. — g) Dazu zuw. (vgl. 2): Der Schritt eines Anſteigenden zerſtreute den eifrigen Zieler [den eifrig Z–den]. Spindler V. 3, 80 ꝛc. — 2) (mundartl.) die auf die Scheibe gefallnen Schüſſe markieren. Schm.; Weinhold 109 (vgl. Ziel 3bα). Dazu — vgl. Zeiger 1 —: Schutzhäuschen oder Thürmchen für die Zieler, von denen aus ſie noch die [Schieß-]Wand beobachten konnten, ohne getroffen zu werden. Freytag NB. 130; 136; Zur Sicherung der Zieler gegen das Zurückprallen der Kugeln. Gartenl. 9, 526a ꝛc. — 3) (veralt., ſ. Ziel 2) Einem oder Einen z., ihn zu einem Termin wohin beſcheiden, z. B. (ſ. Schm.): Man ſieht einen Schuldiger nach dem andern, den er zielt auf heut und morgen. HSachs ꝛc. und beſ. von einem Stelldichein: Hört, ihr lieben Geſpielen, | wir thäten her einander z. Derſ. H. 373 ꝛc.; Jagen und ſchönen Frauen z. 84; Der Spielſüchtige will nur ſpielen, | der Buhler ſchönen Frauen z. Derſ. (in den zwei letzten Bſp. vielleicht füglicher nach 1 zu erklären: ſein Augenmerk auf ſie richten ꝛc.). — 4) tr. (veralt.) erzeugen; hervorbringen; als Frucht gewinnen, ziehn (ſ. Schm. 4, 252; Friſch 2, 476 und beſ. Brem. W. 5, 50, vgl. zügeln 2c: auf- und er-z.), z. B.: a) Sie werden gezielt oder erſchaffen, wie Ariſtoteles von ſeinen Ichneumon erzählt. Fiſchart B. 263a; Du biſt mein lieber Sohn | ... Heut hab ich dich gezielet. Waldis Pſ. 2, 3 [Pſ. 2, 7] ꝛc. — b) Thäler .., wo .. kein Wein und wenig Korn gezielet [„erzielet“. Gd. 29] wird. Haller 34 ꝛc.; Hier ſteiget hochgezielt ein dichter Hain empor. Nicolai 4, 158 ꝛc. — c) In den Haaren, | die, nach der Männer Art, ich rund und lockicht trug, | ſie langgezielt in eine Flechte ſchlug. 286; Warum er ſo ſeinen langen Bart zielet. Zinkgräf 1, 169 ꝛc. — Zſſtzg., z. B.: **Áb-**: 1) [1] a) intr.: mit ſachl. Subj.: α) [1a] Wohin alle die Einſchränkungen und Bedingungen a. L. 10, 188; 12, 376; Alle dieſe .. Anſtalten haben bei uns einen ſittlichen Zweck und zielen dahin ab, den innern Sinn zu ſchärfen. W. Luc. 4, 351 ꝛc. — β) [1b] vgl. bγ: Wie ſämmtliche Predigten nur auf ſie abzielten. Hartmann R. 1, 119; Eine Art von feinem Gefühl, welches aber grade auf das Gegentheil von dem Erhabenen abzielt [hinausgeht]. Kant SchE. 41; Bewegungen, die auf einen Endzweck a. L. 11, 144; 63; Muſäus M. 3, 128; Scherr Bl. 1, 313; Daß die Künſte auf Vergnügen abzwecken... Ihre auf unſer Vergnügen a–de Beſtimmung. Sch. 1133b; 907a; Volksz. 13, 115; Reiſen, die auf nichts Andres abzielten als ihnen einen .. Streich zu ſpielen. W. 1, 58; 33, 365; Luc. 6, 171 ꝛc. — γ) [1d] Sollen von Rechtswegen alle unſre Worte und Werke zum allgemeinen Nutzen a. Gottſched Red. 6; Entwürfe, die zum Ruhm dieſes Landes a. Klinger 1, 334; Alle Mittel .., die zu Aufrechthaltung des reinen Glaubens a. Sch. 836a; 884b; 907b; Schütze Hamb. 648 ꝛc. — δ) Geſchwätz, das nur [dahin oder darauf] a. kann, nähern Unterſuchungen vorzubauen. L. 8, 88 ꝛc. — b) tr., und zwar: α) (akt.) mit perſönl. und perſonif. Subj.: Hier äußert die .. Strafe eine Kraft, die die unvollkommene Weisheit der Menſchen bei ihren Todesſtrafen weder a. noch ihnen mittheilen konnte. JAEberhard Ap. 1, 406; Ob Luna ſelbſt dabei 'was abgezielet? W. 10, 21; Zu vermuthen, daß man bei den Opfern etwas Andres abgezielt habe, als ſich ihrer [der göttlichen] Gnade .. zu verſichern. 23, 133; Des einzigen Effekts, den man dabei abzielte. 34, 103; Horaz zielte gewiß keinen andern [Nutzen] ab. HB. 2, 198 ꝛc. — β) paſſ. Partic., ohne Beifügung des von wem? (vgl. α und γ): Keine Strafe ohne abgezielte Beſſerung in dem Beſtraften. JAEberhard Ap. 2, 263; Den Wurf, der ihm entfuhr, für abgezielt ausſchreien. L. 8, 110; Der abgezielte Endzweck. Rabner Br. 289; Die abgezielte Wirkung. W. 8, 162; 18, 92; Der abgezielte Mord. 12, 251; 16, 148; Zu deutlich nur ſcheint Alles abgezielt, | Begierden ihm zu geben. 20, 303; 30, 415; 33, 55; Att. 4, 3, 102 ꝛc. — γ) (ſ. β und aβ) mit auf, z. B.: Naturanlagen, die auf den Gebrauch ſeiner Vernunft abgezielt ſind. Kant 4, 295; Hier entflieht kein Wort zu ſpitz, | abgezielt auf Ärger. V. 3, 208; Daß es auf einen gänzlichen Umſturz abgezielt ſei. W. 14, 54; Daß die Komödie .. auf den ſehr ernſthaften Zweck abgezielt war ꝛc. 34, 248; 35, 346 ꝛc. — c) Dazu: Von der allgemeinen Abzielung der Naturdinge zur Vollkommenheit abweichen. Kant SW. 1, 220; Irdiſche Abzielungen. Lohenſtein A. 1, 324 ꝛc. — 2) Etwas a., genau abmeſſen ꝛc., vgl. [2] und aus-z.: Richtig abgezielte Balken. Stolberg 9, 173; Thurneißer Alch. 2, 125. — 3) Kämpfen .. mit dem Glücke, | oft den Sieg ihm ab-zu-z. H. 8, 180, abgewinnen, — wohl hergenommen vom Erreichen des Ziels beim Wettlauf. — **Án-** [1]: 1) (veralt.) Etwas a. = ab-z. (ſ. d. 1b). Lohenſtein A. 1, 398; 713; 1027; 1369 ꝛc.; Anzielung. 107. — 2) Mit der Büchſe a. Spate, auch: Daß ſich einige Ultraromantiker getroffen fühlen werden, allein kein Einziger wird ſich mit Recht angezielt finden. Baggeſen 1, XX (ſelten). — **Āūf-** [4]: (veralt.) Wo blieben dieſe .. Sprößlein [Kinder], wenn man ſie nicht aufzielete? Fiſchart Garg. 67a; Gott hat .. denſelbigen Samen aufgezielt, daß er gewachſen iſt in einen Baum. Paracelſus 2, 225c; Hier. Bock Kräuterb. 274b; 365a ꝛc.; Wegen ihrer [der Bienen] Vermehrung und Aufzielung der Jungen. Ryff Th. 303. — **Āūs-**: (veralt.) 1) (ſ. ab-z. 2; be-z. 2) abmarken, abgrenzen, abſtecken. Schm.; Ihre Land waren zertheilt und ausgezielet in ſonderbare [beſondre] Gaue. Stumpf 59a; Nach Auszielung Ptolemäi. 302b. — 2) [1] etwas zu Nehmendes ausſpähen ꝛc.: Der ſich Nachts in einen Vortheil, bei Tage ausgezielt, ſetzet. Kirchhof Mil. Disc. 177. — **Be-**: 1) [1] Etwas zu ſeinem Ziel machen, darauf hin-z.: a) mit lebendem Obj., — ſchießend (ſelten): Bald bezielt er auch ſie mit den Todesgeſchoſſen, | traf. V. 186a. — b) mit ſachl. Obj.: ſein Augenmerk darauf richten, es ins Auge faſſen: Zu den bei dieſem Punkte bezielten feſten Abgaben gehören die Abgaben an Kirchen ꝛc. Strel. Geſetzſ. 2, 1, 130 ꝛc. und daher nam.: ſeine Abſicht darauf richten (vgl. beabſichtigen; bezwecken ꝛc.): Die Erreichung jedes andern durch ſie bezielten Zweckes. Engel 4, 364; Daß das Wohl des Ganzen dadurch bezielt ſei. G. 35, 374; Es müßte denn die Idee grade das höchſte Wohl b. JP. 33, 47; Das Ziel der Alten war: die Kinder ſollten addieren, ſubtrahieren ꝛc. können; man bezielte eine Rechenkunſt, nicht Rechenkunde. Raumer Päd. 3, 1, 198; 47; 146; Rückert W. 3, 219; Schubarth G. 2, 226; 243; W. Luc. 6, 225 ꝛc. — 2) ein Ziel (ſ. d. 2), einen Termin (vgl. 1b; aus-z. 1 ꝛc.) feſtſtellen: Der Zeitpunkt kam, den ihm die Mutter bezielt hatte. Hippel 4, 235; Die Zahlungszeit b. 14, 307 ꝛc. — **Ēīn-**: ein Ziel ſetzend, einſchränken (ſ. um-z.): Schranken, die ſeine Begierden e. Haller Alfr. 122 ꝛc. — **Er-**, tr.: 1) [1]: a) das Obj. zum Schießziel nehmen: Eine Bombe, welche bei günſtigem Winde auf den erzielten Gegenſtand niederfällt. Dobrik 551b; Mit eines Jägers Blicken, welche Wild | e. ſollten. Gleim 6, 290; Antinoos drauf erzielt' er mit herbem Geſchoſſe. V. Od. 22, 8 [Auf Held Antinoos zielt' er. Wiedaſch]; bildl.: Mein Leben iſt's, was eure Träum' e., | gern werf' ichs ab. Tieck Winterm. 3, 2 ꝛc. — b) das Obj. als Schießziel treffen, z. B.: Wie | erzielteſt [erlegteſt] du das ſtolze Thier? Reithard 34; Auf Wurfes Weite ſah ich's ſtets vor mir, | doch konnt' ich's nicht erreichen noch e. (ſ. a). Sch. 495b ꝛc. und bildl.: Das Herz ihres Lebens e., zermalmen, zernichten. 110b ꝛc., vgl. 3. — 2) [4]: a) erzeugen, aus ſich hervorbringen ꝛc., nam.: Kinder e., z. B.: Jenen [Söhnen] .., | die in der Vorwelt Vater Zeus erzielt. V. 165b [= Welche Kronion zur Zeit der Elterväter erzeugt hat. 229a]; Daß er auch 90jährig einen Sohn erzielet. Fiſchart Garg. 183b; Semele, die den Bacchum .. erzielet. 22b; Daß der Fürſt nie Nachkommen e. werde. Hartmann R. 1, 19; Hebel 3, 207; Da er mit ſeiner Gemahlin keine Leibeserben erzielet hatte. JKMoſer Mor. Schr. 1, 275; Dieſes Kind .. | haſt du ſicherlich mit einer Konkubine ſelbſt erzielt. Platen 4, 126; Tieck Cymb. 2, 3; Die Weiber hatten mit ihnen Kinder erzielet. Zinkgräf 1, 295 ꝛc.; ferner: Ein' einzige Maron' hat viel Maronenbäume | erzielt. Brockes 3, 419; Meine [des Hanfſamens] Voreltern. .. Von denſelbigen bin ich .., als ein Samen entſproſſen und erzielt. Simpliciſſimus K. 886 und bildl.: Ein einzeln Herz kaum bleibt, das echte Frücht' erzielt. Haller 156 (mit verſch. Varianten); Gelehrte Leute, die Deutſchland erzielet. Zeſen Roſ. 170 ꝛc. — b) Etwas züchtend als Erzeugnis gewinnen: Wo kein Wein und wenig Korn erzielet wird. Haller Gd. 29, ſ. [4]; Die ſauer erzielten Früchte der ländlichen Armuth. Klencke Gſp. 1, 1; Getreide gedeiht hier gar nicht mehr und ſelbſt Kartoffeln laſſen ſich nur mit Schwierigkeit e. Kohl A. 2, 422; Hab ich ein Thier von ſeltner Art | erzielet und genährt: mit einer wilden Stute | hat auf mein Zauberwort ein Drache ſich gepaart. Nicolai 2, 75; Das ſchwarze Pferd, | .. vom Zaubrer ſelbſt erzielt, erzogen und gelehrt. 7, 29; Die erzielten Ernten nicht einzuſcheuern. Schücking GſE. 3, 14; Die rohe Seide, die er erzielt. Stolberg 8, 289; Jungfernhonigs, | den mein getreuer Johann, der geſchäftige, ſelber erzielet. V. 2, 18 ꝛc. (ſ. 3). Dazu: Die Früchte genießen, deren mühſame Erzielung uns obliegt. W. 36, 181 ꝛc.; Daſelbſt nahm mich [den Hanfſamen] mein Erzieler von den Stengeln meiner Eltern. Simpliciſſimus K. 886 ꝛc. — 3) (ſ. 1; 2) verallgemeint: Etwas erſtreben und beſ.: es ſtrebend erreichen, erlangen; be-, erwirken ꝛc.: a) Geſtrebet hab' ich und gehofft ins Blaue | und gar am Ende wenig nur erzielt. Cham. 4, 227; So wirſt du ſchönſte Gunſt e. G. 2, 290; Dieſe erlogene Wahrheit .., wodurch .. die Illuſion erzielt wird. 17, 35; Um eine ſchnell eintretende Gärung zu e. Karmarſch 1, 223; 2, 237; Eine Erſparnis e. Scherr Bl. 3, 147; Welche .. | durch mag'ſche Verſe ſeinen Tod erzielt. Schlegel Sh. 7, 200; Seines Glückes froh, kein andres zu e. W. 3, 54; Was ſoll die Elegie e.? 10, 66; 31, 409; HB. 2, 184 ꝛc.; dazu: Wurde zur Erzielung einer ſatteren .. Farbe der Stoff zweimal gefärbt. Guhl 2, 234; Daß, wofern ſie .. von dieſen Geſetzen abgewichen, Dies .. zu Erzielung andrer .. Schönheiten geſchehen. W. 34, 109 ꝛc. — b) (ſ. a) Daß .. kein hoher Preis dafür zu e. [erhalten ꝛc.] ſein werde. Bodenſtedt 2, 19 u. o.; kaufm. auch meton. mit der Waare als Subj., z. B. aus einem Wollbericht: Bekeſer Kammwollen e. von 130—134 Fl.; beſſere bis 140 Fl. ꝛc. Nat.-Z. 14, 394 u. o.; Die Erzielung höherer Preiſe ꝛc. — Hêr-: 1) ſ. [3]. — 2) [1] Schoß.. | Als hin zielte der Held. V. Il. 4, 497 ꝛc.; Es zielt doch jeder Theil nach ſeinem Zweck hin. Haller 69; So ziele [deute ꝛc.] ich darauf mit einem Spruche hin. Immermann M. 1, 320; Wo kommen wir her und wo zielen wir hin? [welches iſt unſer Ziel?]. W. 30, 411; Die Chausséen, Eiſenbahnen, Kanäle müſſen zu ihnen hin-z. DViertelj. 48, 215 ꝛc.; ſeltner: Arzt, der ein wenig nach der Alchimie hinzielte [neigte]. G. 29, 91 ꝛc.; Ein .. Blick zur Erd' herab-gezielt [-geſendet ꝛc.]. Baggeſen 5, 43 ꝛc.; Deine Forderung zielt [läuft ꝛc.] handgreiflich auf dieſe Ungereimtheit hinaus. Mendelsſohn Ph. 1, 51 ꝛc. — Um-, tr.: (ſ. ein-z.) Umzielt mit engen Schranken. Haller 64; Wo keine Schranken den Fürſten um-z. Alfr. 147 ꝛc. — Ver-: (veralt.) das Ziel verfehlen: Weil ſie den Zweck ver-z. Logau (L. 5, 262). — **Zīēler**, m., –s; uv.: ſ. zielen 1g; 2; erzielen 2b; Kammerziel.

Zīēm, m., –(e)s; –e: 1) Bei den Fleiſchern in Oberſachſen iſt die Oberſchale [ſ. d.] das obere Stück Z., welches von der Keule des Rindes gehauen wird, da denn das untre Stück die Unterſchale [ſ. d.] heißt. Adelung, vgl. Ziemer 3. — 2) ohne Mz., gw. ohne Artikel (auch fem.?): der Schick, ſo wie es ſich ziemt, z. B.: Hat für ſich nur Schick und Z. Jahn M. 325; Den Schreibersleuten Anſtand beizubringen und Schick und Z. zu lehren. Derſ. (Pröhle Z. 246); Ich will deinem Wunſche leben in Wohl und Leid | nach Z. Fundgruben des Orients 5, 258 (Wahl) ꝛc., auch: Die nicht ohne Ge-Z. hebet den Fuß zum Tanz. V. H. 1, 125 ꝛc.; Ein Aff bat .. | den Bruder Fuchſen, daß er ihm | ein wenig gäb von ſeinem Schwanze, | es wär ihm keine Ungeziem. JJRiederer Äſop. Fab. (1717) 55, — von Richey (Weichmann 3, 21) als „nürnbergiſch“ getadelt. — **-en**, intr. (haben), refl.: (ſ. zahm, Anm., auch für veralt. Formen, — und beſ. Schm. 4, 259, auch für mundartl. Anwend., z. B.: Es ziemt [dünkt] mi', als wenn ich ihn ſchon anderswo geſehen hätte. HSchmid Kanzl. 2, 257): Etwas ziemt (ſich), iſt ſo, wie ſich's ſchickt, gebührt, gehört, paſſt ꝛc., Ggſtz.: Es ziemt (ſich) — nicht oder wenig, ſchlecht (ſ. d. 3a), übel (ſ. d. 4) ꝛc., z. B.: 1) intr.: a) mit perſönlichem Dativ: David aß die Schaubrote, die ihm doch nicht „zimpten“ zu eſſen ꝛc. [die weder er noch ſeine Gefährten eſſen durften. Eß]. Matth. 12, 4; Joh. 5, 10; Ap. 16, 21; Schandbare Worte .., welche euch nicht z. Eph. 5, 4 ꝛc.; Ihr fühlet nicht .., | wie wenig Das dem echten Künſtler zieme. G. 11, 7; Was du dir hier erlaubſt, Das ziemt auch mir. 13, 145; Dieſer Dolch ziemt keiner Schauſpielerin. 16, 308; Freigebigkeit iſt eine Tugend, die dem Manne ziemt. 19, 373; 9, 176 ꝛc.; Was dir ziemt | zu thun, ziemt mir, erſt zu vernehmen, nicht | vorauszuſetzen. L. Nath. 4, 4; Luther 1, 346a; Bloß im Eden .. | ziemt die Raſt dem .. Kämpfer. Platen 4, 279; 282; Meinem Schwager ziemt's, | ſich immer ... fürſtlich zu beweiſen. Sch. 339a; Ziemt ſolche Sprache mir | mit dir? 367b; Mit Würde .., die der Unſchuld ziemt. 412a; 458a; Daß wir rächen ſollten | des Königs Tod .., | Das ziemt uns nicht und will uns nicht gebühren. 550a; Schlecht ziemt es dieſem Kreiſe, Beifall [zu] rufen ꝛc. Schlegel Joh. 2, 1; Simrock R. 1720; 2044; 2082 ꝛc.; Männern ziemet der Bart. V. Od. 2, 325; Züchtig .., wie Jungfern ziemt. W. 10, 36; Was ihm ziemt, ſteht ſelten Andern an. 71; Was Göttern anſteht, ziemt drum Menſchen nicht. W. 35, 150; 22, 21; Zarncke Br. 378a ꝛc. — b) vereinzelt mit Acc. ſt. Dat. (vgl. lat. decet): Was bedachte Weiſen ziemt. Fleming (Enſe B. 4, 11); Iſt Das eine Frage, die dich ziemt? Klinger Gr. 63; Beim Gefecht gegens Ende und zum Anfang beim Feſte [zu ſein] | ziemt träge Streiter und hungrige Gäſte. Schlegel Sh. 6, 142; Der Klageton, | mit dem du ſprichſt, ziemt nicht ein männlich Herz. Weiße ꝛc. — c) adjekt. Partic., z. B. (ſ. a): Die That war ſchändlich | und übel-z–d dem Gemeinſten ſelbſt. Schlegel Sh. 7, 292; und ohne Dativ: Du haſt wohl-z–de Worte geredet. V. Od. 20, 36 ꝛc., Ggſtz.: Un-z–de Red' (8, 179), Worte (Wiedaſch ebd.) ꝛc., vgl. veralt.: Mit geziemter Luſt und Zier. SDach (WhMüller B. 5, 43); ferner als Fortbild. adverbiell (vgl. hoffen 3k und ziemlich): Ich thu's ziementlich erwidern. G. 34, 312, gw.: geziemend. — 2) refl., allein oder mit Beifügung der Perſ. im Dat. (ſ. 1a) oder mit für ꝛc., z. B.: Warum thut ihr, was ſich nicht „zimet“ zu thun? Luk. 6, 2; 9; Matth. 12, 2; Wie ſich's „zimet“ den Heiligen. Röm. 16, 2; 1. Tim. 2, 10 ꝛc.; Eure Rede ziemet | einem Weibe ſich, nicht einem Manne. Cham. 6, 254; O wenn aus guten, edlen Menſchen nur | ein allgemein Gericht beſtellt, entſchiede, | was ſich denn ziemt, anſtatt daß Jeder glaubt, | es ſei auch ſchicklich, was ihm nützlich iſt ꝛc. G. 13, 132; Mein Herz war beklommen, wie ſich's denn eigentlich unter dieſer Jacke nicht ziemte. 21, 278; Wie übel ziemt es ſich für dein Geſchlecht, | daß du .. frohlockſt beim Weh. Schlegel Sh. 8, 217; Auch ziemt ſich Stolz für keinen Chriſten nicht. Tieck 2, 31 ꝛc. — Zſſtzg. z. B.: Be-: (veralt.) Den jungen Edelleuten bezieme, nicht nach der Tugend zu gehen, ſondern .. zu laufen. Weidner 25 ꝛc. — Ge-: 1) [1a] Nicht dem Deutſchen geziemt es, die fürchterliche Bewegung | fortzuleiten. G. 5, 92; Nicht mit ſo raſchem Sprunge | geziemt ſolch Lebens hohen Werth [zu] vergeuden. 6, 369; Wie es Menächmen geziemt. 21, 125; Was einem Ritter nicht geziemt. L. Nath. 4, 1; Platen 2, 311; Daß nicht länger dem Manne geziemten die Rechte der Jugend. Schleiermacher (Wackern. 4, 1192^{22}); Simrock R. 50; 123; V. Od. 1, 297; Th. 25, 33; Wackern. 3, 219^{38}; Der wird, was jeder Roll' in jedem Falle | geziemt, unfehlbar ſtets zu treffen wiſſen. W. HB. 2, 229 ꝛc. — 2) [1b] In g–dem Schmuck. G. 27, 337; G–d aufzunehmen meinen ... Gatten. WHumboldt 3, 53; Sie erzogen ihn .. als ihm g–d war. Simrock R. 24; Mit aller g–den Höflichkeit. W. 30, 13; Bat ihn g–d. 359 ꝛc.; Dieſem un-g–den Leben abſagen. Stilling 2, 68. — 3) [2] Wenn der Edle (was ſich nicht geziemt) | ſtatt meines Dankes mich erwerben will. G. 13, 61; 34, 192; Zum Werke, das wir erſt bereiten, | geziemt ſich wohl ein ernſtes Wort. Sch. 77a ꝛc., auch: Der überreichte Stab hier iſt ſein Stand, | wo er ſich hingeziemt [wo er hingehört] in Heinrich's Hand. Schlegel Sh. 8, 62. — Miß-: übel ziemen: Was that ich wohl, das meinem Amt, Perſon | und Dienſtpflicht gegen meinen Herrn mißziemte. 6, 356; Was nicht m. mag | dem großen Sender. 7, 60; In einem [Dienſt] doch, der jenem nicht mißziemt. Rückert 1, 64; Über ſie ſtreiten, mißziemt uns. Simrock Fr. 129 ꝛc. (auch –́–⏑; im Partic. Doppelf.: mißzīēmt und mißgeziemt ꝛc.). — **-entlich**, a.: ſ. ziemen 1c. — **-er**, m., –s; uv.: 1) (vielleicht als Tonw., vgl. zipp 1) Name droſſelartiger Vögel, ſ. Döbel 1, 53 ff.; Nemnich und z. B.: Die Schnärre [Turdus viscivorus] wird auch Miſteldroſſel, Miſtel-Z., Schnarr-Z. .. und in Thüringen ausſchließlich Z. genannt. Winkell 2, 386; vgl. Oken 7, 55 ꝛc.; Die Singdroſſel (Z., Zippe). Natur 13, 144a ꝛc.; Brand-Z., T. niger; Z., Blau-, Groß-Z., T. pilaris; Heide-Z., T. iliacus; Stock-Z., T. torquatus ꝛc. — 2) (ſ. Zain, Anm. 2) das männl. Glied größerer Thiere (Zimmel), beſ. das des Rinds als Prügelwerkzeug (ſ. Farrenſchwanz): Laß er den Z. nur ruhn! | ich will's ja geſtehn. Körner 246b; Talvj 2, 6 ꝛc.; Ochſen-Z. Bahrdt 1, 37 und ſcherzh. Fortbild.: Ochſengeziemert wird dir das Fell. Droyſen A. 1, 339 ꝛc. — 3) (nach frz. cimier, ſ. Zimier, mhd. zimier und zimber. Benecke 3, 892a; 893b, vgl. Schm. 4, 259) bei Zerlegung zahmer und wilder Thiere: der Rücken, beſ. des Hinterviertels, — auch mit Nebenform (meiſt auch für 2 geltend): Der Schwanz [des Hirſches] heißet die Blume. Von der Blume über den Keulen bis an die Rippen wird der Zimmer genennet; von dem Zimmer bis auf die Blätter heißt es der Rücken. Döbel 1, 18b; Die Sauen haben .. Mehr- [oder Mürbe-] Braten, Blätter, Keulen, Zimmer. 25b; Wenn der Hirſch zerwirket und zerſchlagen wird, werden 3 Zämer gemacht. Heppe Wohlr. Jäg. 342; Zerlegen: ein zerwirktes Wild weidmänniſch zerſtücken ..: Wedel- oder Blumen-Z.; Mittel-Z.; Vorder- oder Blatt-Z. Laube Br. 303 ꝛc.; Ein Kapitalhirſch! .. Das iſt ein Z., wie ihn kein Reichsprälat auf die Tafel kriegt. Gartenl. 13, 243b; Freiligrath SW. 6, 214; JDMichaelis 100 ꝛc.; auch (Schlachter.): Ein Zimmer, d. h. der Rückgrat von der Hüfte an, ſo lang die Mürbebraten ſind, handbreit zu beiden Seiten des Rückens heraushauen zu laſſen. Landw. Zeit. (55) 130b, ſ. auch Ziem 1; ferner Zſſtzgn nach den Namen der Thiere: Ein Gems-Z. auf der Tafel. Monatbl. 1, 77a; Hirſch-Z. mit Salat. Gutzkow R. 5, 468; PHeyſe Mer. 186 ꝛc.; Einen koſtbaren Reh-Z. König Kl. 1, 147; Ein delikater Rehzimmer. JP. 21, 106; Das Rehzimmer (bei Andern: der): das Rückenſtück, beſ. das hintere. V. 1, 189 ꝛc.; Dies Spießerzimmer, das wunderbar zart und köſtlich ſchmeckte. Mügge Rom. 3, 6, 221 ꝛc. und ſcherzh. in der Thierfabel: 60 feiſte Mäuſezimmel | machten die Verſammlung [der Katzen] ſatt; | ob geſpickt? Das weiß der Himmel ꝛc. Lichtwer (Mendelsſohn 4, 1, 300). — **-ern**, tr.: mit dem Ziemer (ſ. d. 2) prügeln. — **-lich**, a.: 1) geziemend, angemeſſen, gehörig (ſ. ziemen 1c) ꝛc.: a) Heute mit Rückſicht auf 2 im Allgm., und beſ. als Adv. und attrib. Ew. im Poſit. ohne abhäng. Vhe, gemieden, vgl.: Z. Straf bringt kein ſorglich Geſchrei. Brant N. 6^{20} ꝛc.; Darum ihnen auch Gott einmal wird z. [gehörig; wie ſie's verdienen] den Kopf zwagen [waſchen]. SClara EſA. 1, 491; [Seinen Reichthum] gebrauchen zu ſeiner z–en Nothdurft. Keiſersberg (Wackern. 3, 57^{6}); Die [Kinder] weibliches Geſchlechts mit einer z–en Geldſteuer abgefertigt. 358^{17} (Chr. Lehmann); Daß der Geiz nicht neben der Sicherheit des z–en Kaufs [der mäßigen Zinſen] einreiße. Luther 1, 197a ꝛc. und z. B. noch: Daß dir werde Gewährung | und z–e Gaſtverehrung. Rückert Mak. 1, 126; Mit untadeliger Sophroſyne und aller z–en Weltklugheit. W. (Gödeke Gr. 1, 738) ꝛc.; häufiger noch in den für 2 nicht üblichen Anwendungen, wo alſo kein Mißverſtändnis zu befürchten iſt, namentl. mit abhäng. Dativ oder Präpoſ. oder als prädikat. Ew. oder zum Hw. erhoben oder (als Adv. und attribut. Ew.) in Steigrungsgraden, z. B.: Dein Verlangen iſt z. Görres H. 1, 86; Die Überlieferung des Herkömmlichen und Z–en, der Sitte, des Rechtes. B. 131; Hielt es jedoch für z., ſeinem .. Wirthe in Perſon Dank .. zu ſagen. Immermann M. 1, 449; Kehret mit beſſerer Stimmung und z–eren Worten zurück. ChKönig Lthr. 1, 46; Anders behandelt als in ſo großen Zeiten z. war. JvMüller 24, 196, Den bitt ich z–ſt um Entſchuldigung. Schlegel Sh. 7, 164; Niederknieen müßte man ..; ſo iſt es z., wenn eine Gottheit ꝛc. Tieck A. 1, 106; Schaffe mir ein Reitkleid, beſſer nicht, als z. | der Pächterfrau. Cymb. 3, 2; Ich lebte, wie es Wittwen z. iſt ꝛc. Uhland Dr. 74; Wie für eine Frau | von eurem Stand .. z. iſt. W. 11, 131; 36, 76 ꝛc. — b) (ſ. a) Ge-z., z. B.: Sal ſprach nur g–e Worte, Unſchickliches hab ich nicht vernommen. Görres H. 1, 164; Euch lieber auf eine g–e Art forthelfen. Hebel 3, 349; Mehr entblößt, als es wohl einer Frau in ihren Jahren g. iſt. ETAHoffmann Ausgw. 7, 150; Selbſt gegen Unbekannte | ſoll man g. ſein. Oehlenſchläger Corr. 100; Wenn ihr mich ſprechen wolltet, ſo war es g., daß ihr euch bei mir melden ließet. Tieck A. 2, 275; Der Graue, mit Zaumzeug und Schmuck, Eſeln g., von glänzender Seide. DQ. 2, 322; Eurer Tochter, der es g–er geweſen wäre, nicht ſo leicht den Verſprechungen .. zu trauen. 388; Wie's g. | für eine Frau gleich mir. Winterm. 3, 2; Fälle, wo es g. ſein mag, ihre Mängel .. in ſtärkeren Ausdrücken zu rügen. W. 34, 353 ꝛc. — c) als Ggſtz. zu a (vgl. d): Un-z., z. B.: Sich ſchaukelnd mit den Parteien in u–em Spiele ꝛc. Görres B. 53; Fluchte und ſchalt auf das u–ſte. G. 16, 277; Der Geiſt war bisher noch z. [ſ. 2] oder vielmehr un-z. nachläſſig gegen ſich ſelbſt. Kapp Aufr. 5; Es läſſt ſich faſt Alles erzählen, wenn man nicht ſelbſt eine u–e Luſt am U–en empfindet. Tieck A. 1, 272; NK. 4, 166; 348; U–e Worte ausſtoßen. W. 9, 143; Wie un-z. ſie wider ihn loszögen. 14, 30; 16, 106; Luc. 1, 325 ꝛc. — d) als Ggſtz. zu b (vgl. c): Un-ge-z., z. B.: Sie widerſtund .. dem u–en Anmuthen des Ehbrechers. Schaidenreißer 11b; Es ſei den irrenden Rittern un-ge-z, viele Stunden .. dem Wohlleben zu widmen. Tieck DQ. 2, 138; Ein u–er und unreinlicher Freſſer. 462 ꝛc. — e) Zu a: Z–keit und als Ggſtz. (ſ. c): Un-Z–keit, das Letztre auch konkret (mit Mz.) = etwas Un-Z–es, z. B.: Über die Z–keit oder Un-Z–keit jenes öffentlichen Sittengerichtes. Börne 5, 273; Vor ihrem reinen Sinn ſchwieg jede Un-Z–keit. Enſe T. 2, 12; Unzufriedenheit, die wegen der Un-Z–keiten des Kämmerers im Lande herrſchte. HKleiſt E. 1, 101; Es ſind Un-Z–keiten vorgegangen | in dieſem Rechtsſtreit. Sch. 414b; Tieck DQ. 2, 387; W. 36, 57 ꝛc. Selten: Ge-Z–keit; Un-Ge-Z–keit (ſ. b; d). — 2) Nach 1a bez. z. das gehörige Maß, d. i. (ſ. Schm. 4, 260) urſprünglich ebenſo ſehr der Ggſtz. von zu viel (ſ. 1 und z. B.: Ein z. Pfründ nährt Einen wohl. Brant N. 30^{5} = eine mäßige ꝛc.; Um z. Lohn. 59^{16} ꝛc.) als von zu wenig; doch iſt es durch den Gebrauch allmählich in dem letztern Sinn vorherrſchend geworden, ſo daß die heute gw. Bed. iſt: zwar nicht eben in hohem Maß oder Grad; nicht eben groß, viel, ſehr, ganz ꝛc., aber doch demſelben ſich nähernd, z. B. als Adv.: Z. wohlgebaut. G. 11, 81; Mit einer z. älteren Frau. 15, 8; Ich habe Viel von meiner gewöhnlichen Verlegenheit abgelegt und ſtelle mich ſo z. dar. 17, 13; Sie kannte ſo z. die bewohnte Welt. 18, 102; Hierauf wird eine z. geruhige Liebe folgen. L. Sampſ. 2, 3; Die z. auf einerlei Stufe ſtanden. Sch. 1033b; Mit einer Miene, welche z. deutlich das Gegentheil ſagte. W. 7, 94; Weil eine kleine Begebenheit | die vorbeſagte Lage z. | verſchlimmert. 10, 221; Ich pfuſche .. z. ſtark ins Handwerk. 22, 335; Als eine z. weltlichgeſinnte Frau. 35, 376; 364 ꝛc.; vereinzelt auch (ſ. ganz 4c, Schluß; recht 3c): Eine z–e [= z.] unbekannte Überſetzung. H. 11, 94 ꝛc., dagegen als wirklich attrib. Ew.: Von z–er Größe, Schönheit. Adelung; Einen z–en Hang zur großen Welt haben. Derſ.; Eine z–e Anzahl. Rabner 3, 83; Daß ein z–es Weilchen verging, bis ꝛc. W. 23, 51 ꝛc., auch als ſächl. Hw.: Ich bin um ein Z–es [ein ganz Theil] langſamer. 2, 61; Konnte alle ſeine Schulden bezahlen und noch ein Z–es erübrigen. Möſer Ph. 1, 189; JP. Wahrh. 3, 311 ꝛc.

Zīepen, tr.: (mundartl.) zupfend ziehn, nam. an den Haaren: Ziepte | .. den Kleinen an den Haaren. Glaßbrenner Spr. Th. 9 ꝛc., auch von wiederholtem Z.: Der Fummel iſt morſch und mutz, | doch zieperſt du ſo ein bischen dran, nicht weh ihm thut's. Droyſen A. 2, 139 ꝛc.; Verzippern: bei den Haaren ziehn. Schwäb. W. 541 ꝛc.; dazu: Der (Haar-)Ziep, ein z–der Ruck ꝛc.

Zīer: I. a.: ſchmuck, fein, ſchön (nur noch im gehobnen Stil, ſ. Zierheit): Steht frühe ſchon vom z–en Lager auf. Fouqué Dr. 1, 138; Auf z–em Roſſe. Schwab 484; Manchen z–en Recken. Simrock N. 1512; 2036; Den z–en Fiedelſpieler. 1697 ꝛc.; Einen mit Worten gar un-z. halten. Aeg. Tſchudi 2, 239 ꝛc. — II. f.; (-en): Das, wodurch Etwas zier (ſ. I), ſchmuck iſt; das es Zierende, Schmückende, der Schmuck (ſ. Zierde; Zier-Rath d; z.-los ꝛc.), z. B.: Der Edelſteine Licht, der Perlen Z. | und der Gewänder Indiens reichſte Pracht, | die legt' ich alle nur zu Füßen ihr. Cham. 4, 155; Zwar man ſang vor meinen Zeiten, | aber ohn' Geſchick und Z. SDach (Wackern. 2, 369^{3}); Sie war aller Frauen Z., die Z. der Menſchheit. JAEbert 1, 135; Wir können euch zu Ehr und Z. | mit Blumen nicht bewerfen. Freiligrath SW. 6, 243; O Haupt, ſonſt ſchön gezieret | mit höchſter Ehr und Z. PGerhard (Wackern. 2, 475^{4}); Schau an der ſchönen Gärten Z.! 478^{14}; Durchſchlungen von der Myrte ſanfter Z. G. 2, 130; Als Kaiserskind trägt ſie die Goldgewänder | und doch iſt ſie des Schmuckes höchſte Z. 6, 101; Der Kette Z., der Krone Geſchmuck. 12, 165; Grillparzer Sappho 7; Die tolle Z. an unſern [ältre Lesart: Zierde unſrer] Hüften, | das Schwert. Haller 7; Nach der Nothdurft ſucht ſie Z. H. R. 7, 118; Was aber die Z. der Reimkunſt betrifft, ſo haben ſie die Z. überſprungen und ſind der Ziererei nachgerannt. WhMüller Bibl. 9, XIX; Opitz (Wackern. 2, 230^{5}); Sch. 37a; Uhland 237; Die Roſe. .. Sie war des Frühlings letzte Z. Weiße Lyr. 102 ꝛc.; ſeltne Mz.: Die todte Schar, umglüht von wunderbaren Z–en. Freiligrath 1, 167 ꝛc. und masc.: Die hohe Pracht hat die Natur verworren | und ihren Z. beſchämt. Opitz W. 3, 283 ꝛc. — Zſſtzgn (vgl. die von Zierde), z. B.: Die Alltags-Z. des hochmögenden Demos. Droyſen A. 1, 163; Ihr grünen Bäume, | du Blumen-Z. SDach (Gruppe 1, 618); WhMüller Bibl. 13, 81 ꝛc.; Trage .. | die ſchöne Ehren-Z. [den Kranz]. WhMüller 1, 367; Die Plaſtik konnte die Farben-Z. verſchmähen. JP. 41, 96; Meines Hauptes Feder-Z. Freiligrath SW. 1, 253; Feld-Z. Pamph. Gengenbach 429^{22} [Blumen]; Sein Roß, der tönenden Haupt-Z. | .. ſich freuend. Pyrker 344 (vgl.: Kopf-Schmuck, -Putz ꝛc.); Daß ſie [die hebr. Spr.] eine Hausmutter .. nennet eine Haus-Z. Luther 1, 467a (vgl. Hausehre); Weicht, o Himmels-Z. [Sterne], | meine Liebſte geht euch für. DSchirmer (WhMüller Bibl. 13, 92); [Karl den Großen] in ſeiner Kaiſer-Z. Platen 1, 226; Des Hügels Kanten | ſchmückt die Saat mit Purpur-Z. Rodenberg 252; Landesvater [Sachſens], | freu dich deiner Rauten-Z. DSchirmer (WhMüller Bibl. 13, 219), ſ. Raute 1e; Roſen-Z. Gruppe 1, 618; Lindenreihen .., deren Schatten-Z. .. dem Beil erlegen iſt. Enſe B. 4, 315; Die Kaſtanienwipfel ſchienen | in des Frühlings Silber-Z. Rodenberg 227; Der Sonne Strahlen-Z. Droyſen A. 3, 317; Eine Schöne, die eine Roſe trug, | die dient' ihr, ſtatt zur Zierde, | zur Un-Z. offenbar. Rückert Mak. 2, 164 (Roſe = Rothlauf); Wir, faſt wie Landvolk, ländlich hier, | gleich weit von Un-Z. und von Zier. V. 4, 153; Der wagete weder der Un-Z. | kühnen Verrath .., noch ꝛc. Ov. 2, 210, zu verrathen, daß Midas' Haupt Eſelsohren verunzierten ꝛc. — III. n., -(e)s; 0: in Zſſtzg.: Ge-: 1) veralt. = II (fem.? ſ. Gezierde): Nunmehr finden ſich zahm und ſchüchter[n]e Thiere, | Wälder-, Felder-, Geſtäud- und Thäler-G–e. Harsdörffer (Wackern. 2, 407^{12}). — 2) das Sich-Zieren. Alxinger D. 98; Mit abſichtlichem G–e den Kopf hin- und herwenden. Forſter Sak. 14; „Affektation" kann meiſtens „Ziererei" oder „G–e" heißen, nur nicht immer; „affektieren" ſchlechthin kann durch „ſich zieren" gegeben werden. Heynatz Br. 5, 87; 85; Ein bloßes zur Mode gewordenes G–e. Kant Anthr. 289; Sie wiſſen, daß ich das G. nicht leiden kann. Klinger Zw. 11; Ohne das dem weiblichen Geſchlecht ſonſt ſo eigene G. Miller Siegw. 303; W. 15, 58; 34, 224 ꝛc.; Damen-, Weiber-G. ꝛc. — **-at**, m., -(e)s; -e; f. (V. 3, 73; Ov. 1, 325 ꝛc.); -en: ſ. Zier-Rath. — **-de**: 1) f.; -n: Zier (ſ. d. II) und Zierat, z. B.: „Einige Z. verlangt der gute Vater." .. Der äußeren Z. bin ich von Jugend nicht fremde. G. 5, 76; Die Fürſtin Monaco .., die Z. von Chantilly in guten Tagen. 25, 3; 35, 339; Die höchſte Aufgabe der bildenden Kunſt iſt: einen beſt. Raum zu verzieren oder: eine Z. in einen unbeſt. Raum zu ſetzen. .. Alles, was uns .. als Z. anſprechen ſoll, muß gegliedert ſein ꝛc. 26, 321; Da die Z. .. ihm faſt über das Nothwendige geht. 39, 7; Purpurrothe Kleider .., welches der ganzen Armee eine Zierd und Augenſchein gab. Hammer RH. 389; Sie, der Erde ſchönſte Z. Nicolai 7, 11; Er [der Dichter] lockt der Sprache Z–n ab, daß alle Welt erſtaunet. Platen 4, 38; Daß einige Rathsherren .. zum Nutzen, andere aber nur zur Z. des Vaterlandes zu dieſer Ehrenſtelle erhoben worden. Rabner 3, 101; Rückert Mak. 2, 164 (ſ. Unzier); Die .. Architekten entwarfen ihre Z–n. Rumohr (Wackern. 4, 1348^{11}); Weh thut's, des Lebens kleine Z–n zu entbehren. Sch. 406a; Ein Gürtel, der nicht mehr iſt als ein zufälliger äußerlicher Schmuck. .. Eine zufällige Z. 1109a; Den Schild .., | ſchön mit künſtlicher Z. geſchmückt. Stolberg Il. 18, 480; Stumpf 381b; 707b; In deiner Kleidung ſei bedacht | auf Nothdurft mehr als Zierd', auf Z. mehr als Pracht. Wernike R. 210; Du Blume und Z. aller Feenritter! W. 2, 184 ꝛc.; Z. des Meers, Name einer ſchönen Walzenſchnecke, Conus gloria maris ꝛc. Zſſtzgn (vgl. die von Zier, Schmuck ꝛc.), z. B.: Bruſt und Schultern .. mit Orden und Achſel-Z–n geſchmückt. G. 31, 218 (ſ. Epaulette); Nutzend Blumen-Z. pflegen. 4, 10 [vom Mohn, deſſen Blumen als Z. des Gartens dienen, wie der Samen zum Nutzen]; Goldes. .. | Zwölf gefüllte Kiſten und viel der Frauen-Z. Simrock N. 1220; Den Treppen und Korridors fehlte es nicht an Stucco- und Freſko-Z–n. G. 23, 126; Ge-Z., ſ. 2; Beim Blitzen eurer Harniſch-Z. Freiligrath SW. 1, 277; Die Haupt-Z. der Bürger'ſchen Nachahmung, die Reime. Schlegel (B. 521b); Haus-Z. heißt auf hebräiſch Hausfrau. Luther SW. 37, 167 ꝛc.; Als Königs-Z. [Diadem]. G. 4, 82; Die königliche Kopf-Z. Görres H. 1, 9; Wie kannſt du ſolchen guten zarten Kindern nur | gehäſſig ſein, die ſeltne Lebens-Z–n ſind. G. 6, 294; Mit reichem Kleid und bunter Mantel-Z. Herrig 30, 452; Miß-Z.: Etwas, das — und inſofern es — übel ziert, entſtellt ꝛc., z. B.: [Die Teichlinſen] ſind ein wahres Übel und eine Miß-Z. der Teiche. Zink Ök. 2, 108, auch von Perſ.: Ihr muſſt ſolche Miß-Z–n des Zeitalters kennen lernen. Schlegel Sh. 7, 88 ꝛc.; Durch militäriſchen Schmuck des Kragens, der Achſel- und Ordens-Z–n. G. 31, 216; Nicht um Gold und Ruhmes-Z. Träger 184; Eine Unterweſte .. ſo zugeſchnitten, daß ſie wie ein Ordensband ausſah. .. Dieſe Schein-Z. G. 14, 162; Un-Z., ſ. Un-Zier; Als nahrungsſpendende Wald-Z–n. Scherzer 1, 374 ꝛc. — 2) n., -s; uv.: in (veralt.) Zſſtzg.: Ge- (auch f., ſ. Benecke): Er war ein Gezierd der Geiſtlichkeit. Brant Zarnck. 154b; Dgl. Kleinod und Gezierd. Fiſchart B. VII; Beut das Geſchmücke und G. da[r], aufs mannigfaltigſte unſere Erfindungen einzukleiden. Schottel 796; Die G. und den Schmuck für Ritter und für Frauen. Simrock Gudr. 297. — **-en**, tr. und refl.: 1) Etwas ziert ein Obj., dient ihm zur Zier, zum verſchönernden Schmuck, ſchmückt es ꝛc., z. B.: Allerlei Farben z. ſein Fell. G. 5, 251; Selbſt im Frieden ziert er [der Degen] ſeinen Mann. 8, 40; Eigenſchaften, die einen edlen Mann, die einen Soldaten z. 10, 54; Er ſchätzt die Kunſt, ſofern ſie ziert. 13, 119; Bei Nachte ſieht man ſie [die Sterne] den ganzen Himmel z. Opitz (Wackern. 2, 320^{32}); Der üppige Reiz entwich, | der die frohe Jugendwelt zierte. Sch. 51b; Das iſt's ja, was den Menſchen zieret. 77b; 98a; 124b; Simrock N. 63; V. Od. 14, 403 ꝛc.; auch (in einer Art Ironie): Der den Galgen ziert. Cham. 3, 217, dort prangt (ſ. d. 2a) ꝛc., ſ. auch 4a. — 2) faktit. zu 1: Jemand ziert ein Obj. (mit Etwas), ſchmückt es damit ꝛc.: a) mit ſachl. Obj.: Sie zierten Siſthan zum Paradieſe. Görres H. 1, 76, machten den Ort ſchmückend zum Paradieſe; Ihr Geſpräch zierten ſie mit Zweideutigkeiten. G. 17, 102 (iron.); Daß ich das weltliche Regiment oder Oberkeit ſo erleuchtet und geziert habe, ſo ſollten ſie mir danken. Luther 6, 8b; Vom Nebelthal-hinauf zur reinen Sonnenhelle | führt uns ein Gang, der jede Lebensſtelle | mit ihrem eignen Himmel ziert. Tiedge Ur. 2, 34; Anmerkungen, womit er ſeine Gedichte mit beinahe verſchwenderiſcher Hand zierte. W. 15, VII; Der Menſch bleibt .. der Liebling der Natur, | .. ihm [für ihn] ziert ſie Wald und Flur. 25, 90 ꝛc., ſ. auch 4a. — b) ſeltner mit perſönl. oder perſonif. Obj.: Einen oder ſich (vgl. 3) z., ſchmücken, putzen, z. B.: War ſo groß Jubilieren, daß ſie nicht wußten, wie ſie ſich vor Freuden z. ſollten. Luther 5, 531b; Laß baden dich .., | kämmen und putzen auf den Feſttag, | dich z. HSachs (Wackern. 2, 66^{21}); Die Hochzeit. .. Der zierten ſich entgegen die vielſchönen Mägdelein. Simrock N. 526c; Wenn Morgenröth ſich zieret | mit zartem Roſenglanz. Spee (273^{36}); Bald auch die zahm und fruchtbar Bäume | ſich freudig werden z. | mit weichem Obſt.

(283^{39}); Das Richterſchwert, womit der Mann ſich ziert, | verhaſſt iſt's in der Frauen Hand. Sch. 415a ꝛc., ſ. auch 4a. — 3) (vgl. 2b) refl. mit tadelndem Nbnſinn: affektieren (ſ. d.), um „zier“ (ſ. d. I) oder fein zu erſcheinen, nam. auch: affektiert ſich gegen Das, wozu man Luſt und Neigung in ſich hat, ſträuben, z. B.: Du wirſt dich doch nicht z., Herzchen? wie? .. Bah! Ziererei! (ſ. d. und Gezier 2. Heynatz). Conteſſa 8, 151; Wie ſich denn Frauen von ſolchem Wuchs [verwachsne] ebenſo gern z. als ſchmücken. König Saalf. 2, 45; Haſt du je gehört, daß der Henker ſich zierte, wenn er ein Urtheil vollſtrecken ſollte? Sch. 130a; Ich werde mich nicht lange ſperren und z. 322a ꝛc., auch mit Fortfall des ſich (ſ. d. †), z. B. im ſubſt. Infin.: Da dem Manne weibiſches Weſen und Z. anekelt. Zſchokke 1, 287 ꝛc.; ferner im Paſſ.: Wo um den Vortritt geziert wird [man ſich darum ziert], kann es auch nicht flecken. Pröhle Z. 251 ꝛc., ſ. nam. 4b. — 4) Partic. paſſ.: a) zu 1; 2, z. B. mit abhäng. mit: O Haupt, ſonſt ſchön gezieret | mit höchſter Ehr und Zier. PGerhard (Wackern. 2, 475^{3}); Der Baum .. mit reichlichen Blüthen gezieret. G. 5, 42; An den Wänden, die mit eingebrannter Wachsmalerei geziert waren. Gutzkow R. 2, 375; Zwei ältere [Burſchen], mit langem ſtruppigem röthlichem Barte geziert. Wackern. 4, 1296^{29} (Steffens); Mit goldnen Knöpfen geziert. W. Luc. 6, 42 ꝛc., vgl.: Dem blumgezierten, fruchtgeſpickten .. Horn der Geis Amalthea [Füllhorn]. Fiſchart Garg. 115a ꝛc.; ohne mit — als zweideutig (ſ. b) heute gemieden, doch z. B.: Von der gezierten Seſt. Bodmer 54; [Von der ſchönen Stadt Seſtos]; Die Annehmlichkeit hat die fremde Hilfe des Putzes nicht nöthig und iſt am zierlichſten, wenn ſie nicht gezieret [geputzt] iſt. 156; Schön und geziert ſteht er [der Hals] über der Bruſt der königlichen Braut da. H. R. 7, 32; Ein Arſenal muß edel und einfältig [einfach], ein Reſidenzſchloß prächtig und ein Luſtpalaſt ſchön und geziert [verziert ꝛc.] ſein. Kant SchE. 9; Die Frauenzimmer gefallen ſich, wenn ſie geziert ſein [im Putz]. 49 ꝛc., auch: Daß ich zuweilen einem ſchmutzigen alten Bettler, bald herwiederum einem wohlgezierten Jüngling gleich geſehen. Schaidenreißer 68a [16, 210]; Da war ſo wohlgezieret die Königin zu ſchauen. Simrock N. 299 ꝛc.; ferner verneint: In einer ungezierten Einkleidung. Neumann Am. 1, 567; Die ſchlechteſte und ungezierteſte Säule, die der rohen Natur am nächſten kommt. Sulzer 4, 214b ꝛc., auch: Die Fehde, ohne die .. Menelaos am Vorhaupt ungeziert .. geblieben wäre. W. 10, 28 (vgl. krönen 3). — b) zu 3 = affektiert, ſ. d. und vgl. nam.: Anſtatt geziert, welches einen doppelten Verſtand [ſ. a] haben könnte, hat man das [ſelten gebrauchte] Wort ziereriſch erfunden. Beitr. z. d. Spr. 1, 174 (Ramler) und ſo z. B.: Taſſo iſt oft .. geziert, wo er zierlich ſcheinen will. Jacobs Verm. 6, 568; Nicht mädchenhaft gezierte | falſche Scham verhindre mich ꝛc. Platen 4, 301; Die gezierteſte Schönrednerei. Prutz GſchTh. 181; Ich trinke, wie man mir es giebt, um nicht geziert oder ungezogen zu ſcheinen. Tieck DQ. 2, 256; Wie z. B. ein geziertes Weſen ein Übermaß von Eleganz iſt. W. 30, 387 ꝛc. Dazu Fortbild.: Reaktion gegen die franzöſiſche Geziertheit. Devrient 2, 290; Dies Schautragen der Gefühle in franz. Geziertheit und Koketterie. Gervinus Lit. 5, 576; Ein Weſen, wie die Erziehung es geformt, ohne Schminke und Geziertheit. JKohl Par. 3, 157; Da die ſprachliche Darſtellung zwiſchen Alltäglichkeit und Geziertheit hin und her ſchwankt. DMuſ. 14, 2, 289 ꝛc. — 5) Dazu: a) Sie rüſteten im Schloß mit Tapeten und anderer Zierung gar herrlich zu. Stumpf 320a. — b) Zierer: Einer, der ſich ziert (ſelten). — Zſſtzg., vgl. die von ſchmücken, putzen ꝛc., z. B.: Āuf- [2]: Das Kind war ſonderbar geputzt und aufgeziert. G. 23, 22; Die Schönſte, herrlich aufgeziert. 12, 61; Kleide dich gut; denn ein aufgezierter Block ſieht keinem Block mehr ähnlich. Tieck DQ. 2, 381; Der Leichen .., | mit Kronen aufgeziert. Zinkgräf (Wackern. 2, 305^{26}) ꝛc. — Āus- [2]: Der Mai, der mit ſich malt das ausgezierte Jahr. Fleming 40; Gentz Rev. 160; G. 9, 359; Alle Hügel, alle Klippen, | von Lebend'gen ausgeziert [als Schmuck erfüllt]. 10, 312; 18, 64; 20, 19; Der Staatswagen .. mit Malerei, Lackierung, Schnitzwerk .. ausgeziert. 230; 31, 28; Arabeſken, womit Rafael einen Theil der Logen .. ausgeziert. 41; Die Menſchen aus-zu-z., zu verkünſteln. Iſelin Tr. 34; 179; Eine Rede .. | mit vielen Blumen [Floſkeln] ausgeziert. Lichtwer 93; Nicolai 8, 54; Daß ein König ſich mit Kleidern ausziere. Olearius B. 10a; Opitz 1, 147; Köſtlich ausgezierte Decken. Uhland 314 ꝛc.; Einen ſchlechten und unausgezierten Ort. W. Luc. 6, 339 ꝛc.; ferner: Die Auszierung der .. Kirche zu beſchreiben. G. 23, 168; 15, 160; Den Dichter, der ſeinen Witz .. bloß zur Auszierung der Wahrheit und zum Lobe der Tugend anwendet. Iſelin Tr. 213; V. Ländl. 3, 276; W. 2, 22; Die Nebenumſtände .. und, was ſonſten bloß zur willkürlichen Auszierung gehört. 4, VII; Ihren Handlungen .. die Auszierung zu geben, wodurch ſie Denjenigen, mit welchen ſie zu thun haben, am gefälligſten werden. 119; 6, 15; 21, 278; Mit wieviel Schnörkeln und Auszierungen würdeſt du die Sache aufgeſtutzt haben! Luc. 4, 50; 424 ꝛc.; beſ. auch = Bühnen-Dekoration, z. B. Danzel 535 (L.); Schütze Hamb. 77 ꝛc. (ſ. ver-z. 1d). — Be- [2]: veraltend ſtatt des Grundw.: Gruppe 1, 527; 536; WhMüller Bibl. 13, 102; Welchen die Natur inſonderheit zu einem König bezieret hat. Ryff Th. 302; Schaidenreißer V; Stumpf IV; Das Epiſtelnbuch mit goldnen und ſilbernen Spangen beziert. 360a; Zu welches Tempels Bezierungen ꝛc. 504a ꝛc. — Durch- [2]: durchgehnds aus-z.: Der Tempel wurde mit dem feinſten Golde durchzieret. Butſchky Kanz. 745; Mit Mentzer-Kletten durchziert. Fiſchart B. I ꝛc. — Ent- [2]: der Zier berauben, entſtellen: Ihre Wangen, | die .. mit neubelebtem Reize prangen, | ſelbſt durch die Thränen nicht entziert, | die noch an ihnen zitternd hangen. JAEbert Od. 1, 84; Die Mängel, welche das Urbild e. Iſelin Verm. 1, 84; Gebrechen, die ſie e. 105; 120 ꝛc.; Umnebelt und entzieret. W. 25, 222 ꝛc. — Entgêgen- [2b]. — Er-: z. B. [3] durch Ziererei, Prüderie hervorbringen: Die alte Zeit und Zucht findet nicht nöthig, durch albernes Gebare und Wortgequengel erſt künſtlich Unanſtändigkeiten zu e. Jahn (Herrig 24, 439). — Miß- [2]: entſtellen, ver-un-z.: Eur Name. Soll ihn Flucht m.? Schlegel Sh. 7, 311. — Um-: zierend [1] oder mit Zier [2] umgeben ꝛc.: Blumen ſehet ruhig ſprießen, | reizend euer Haupt um-z. G. 12, 24; Zettel .., mit Sinnbildern umziert. Schütze Hamb. 70; Der Unterſee iſt .. mit ſchöner und fruchtbarer Landſchaft umzieret. Stumpf 392a; 407a ꝛc.; Auf ſchönumzierten Geſtellen. Wiedaſch Od. 7, 100 ꝛc. — Ún- [2]: unzier (ſ. d.) machen, entſtellen, verunſtalten, z. B.: Kraft deſſen an ſich ſelbſt ver-z. und un-z. | er nun mag Gottes Bild und nur nicht ganz verlieren. Rückert W. 4, 201, — gw. Doppelzſſtzg.: Ver-u., z. B. Ausland 37, 972a; Einen ſchönen Mund kann auch ein „Au!“ nicht ver-u. Börne 4, 124; Den einen Pavillon verunziert eine Weinſchenke. Par. 5, 26; Enſe T. 3, 75; Gervinus Lit. 5, 336; [Gedichte,] welche die Wände .. verunzierten. G. 21, 108; Eine durch fremde Worte verunzierte Sprache. 54; H. R. 7, 71; Kant SchE. 59; Mendelsſohn 4, 1, 175; Einer der .. grauſamſten Menſchen, welche je einen Thron verunziert. Scherr Pilg. 1, 115; Womit dieſe Menſchen ſoviele ihrer glänzenden Eigenſchaften ver-u. W. 31, 239; 33, 301; Luc. 1, 284; 6, 264 ꝛc. — Ver- [2]: 1) mit Zierendem verſehn, (aus)ſchmücken ꝛc.: Das einfach Schöne ſoll der Kenner ſchätzen, | Verziertes aber ſpricht der Menge zu. G. 13, 274; Ein verziertes ſteinernes Sitzchen. 23, 29; [Der] ruht nicht, | künftig die Vaterſtadt ſelbſt, ſo klein ſie auch ſei, zu ver-z. 5, 26; Verziere du die Sachen, wie du willſt! [ſuche durch deine Reden ſie im günſtigen Licht darzuſtellen, zu bemänteln]. 28, 233; Bis ſie mit mir den Galgen ver-z. Hartmann Pet. 214 [mich aufhängen]; Sulzer 4, 759a (ſ. zierlich und 2) ꝛc. Auch: a) Im Franzband .. mit goldverziertem Rücken. G. 32, 332 ꝛc. — b) Die ſchöne Verziertheit des Triumphwagens. 31, 115 ꝛc. — c) Leider ſuchten alle nordiſchen Kirchenverzierer ihre Größe nur in der multiplicierten Kleinheit. 28 ꝛc. — d) Die Zieraten ſind es [näml.: Zieraten] im eigentlichſten Verſtande, denn ſie ſind kaum mehr Verzierungen. Forſter It. 2, 165; G. 26, 78; Feind der verworrenen Willkürlichkeiten gothiſcher Verzierungen (ſ. 2). 31, 7; Jene Verzierungen und jener Prunk der Rede. Heeren 1, IX; H. (Wackern. 4, 405^{24}); Huſarenuniform, deren Abzeichen und Verzierungen ihren Träger als Officier kennzeichneten. Höfer Gſch. Dam. 192; Paalzow Th. 1, 101; Das rauſchende Thema ſeiner Arie mit einer Menge Wendungen und Verzierungen vorgeſpielt. W. 34, 104 ꝛc.; nam. auch = Bühnendekoration (ſ. aus-z., Schluß). L. 7, 54; 208 ꝛc. und bildl.: Das Land war hier nur als Verzierung da. W. 12, 51 ꝛc.; ferner Zſſtzg.: Giebelverzierungen. DMuſ. 15, 2, 50 ꝛc.; Schwedenköpfe, Alongenperücken .., ein ſeltſames Gemiſch von Kopfverzierungen. Pz 1, 43; Johannisfeuer. .. Den hellen geſtirnten Himmel mit dieſer neuen Lichtverzierung. Arnim 216; Die Stuckverzierungen über dem Altar. Lewald Gſchl. 3, 181; Wandverzierungen. G. 31, 250 ꝛc. — 2) mit dem Nebenbegriff des Übertriebnen in Zierrathen oder im Zierlichen: In dem verzierten überladenen Geſchmack. JvMüller 7, 84; Bei dieſem thörichten Beginnen werden abgeriſſene Einzelnheiten unſres Gemüths herausgeriſſen, verglättet, verziert ꝛc. DViertelj. 39, 311 (Arndt) ꝛc.; Eine bloße Tochter der Natur ohne Verzierung [Verbildung ꝛc.]. W. 9, 15. — -er: ſ. zieren 5b. — -erēi, f.; -en: Gezier (ſ. d. 2 und zieren 3; 4b); geziertes Weſen und Äußerungen desſelben ꝛc.: Sich in der Sprache des Umgangs richtig und ohne Z. zierlich ausdrücken. JAEbert Od. 1, XLI; Ohne alle Abſicht und Z. iſt es ſo, aus freier Natur heraus. Enſe D. 3, 96; Unſer Kunſtweſen .. eine laue Z. Tag. 1, 333; G. 21, 65; 29, 288; So haben ſie die Zier (ſ. d.) überſprungen und ſind der Z. nachgerannt. WhMüller B. 9, XIX; Nun genug der Z.! Sanders Kutr. 125; Du kennſt ja die Z. der Weiber. Thümmel 4, 54; W. 12, 287; 15, 162; Es würde dir als eine bloße Z. aufgenommen werden, wenn du dich nicht mit guter Art fügen wollteſt. 23, 316; Edle, zierliche Diktion ohne Schwulſt und Z. 36, 134; Rein von aller empfindſamen Z. 35, 369 ꝛc. — -eriſch, a.: ſ. zieren 4b, vgl.: Einen affektierten, zieriſchen Gang. Stalder 1, 297 ꝛc. und: Einer noch viel zierhaftern Zierlieſel. Hegel 17, 569; Ich ſcheue die zierhaften Auszierungen. V. Sh. 2, 472. — -heit, f.; 0: (vralt., ſ. zier I) das Zier-Sein, die Zier: Ihrer Z. und Schönheit wegen. Olearius B. 6a; Dein Vater .. acht ſich keines Betts, keiner Kleidung noch Z. mehr. Schaidenreißer 47a [11, 189] ꝛc. — -lich, a.: 1) einen gefälligen Eindruck machend, fein, elegant ꝛc.: Die Annehmlichkeit [Anmuth] iſt am z-ſten, wenn ſie nicht gezieret (ſ. d. 4a) iſt. Bodmer 156; Die ſchönſten Henkelwindungen und die z-ſten Zeichnungen. Böttiger Sab. 341; Wie Alles auf dem Tiſche ſie z. aufgebaut. Cham. 3, 303; Sich ohne Ziererei (ſ. d.) z. ausdrücken. JAEbert Od. 1, XLI; Eine z-e ſüße Kleinigkeit ohne Salz und Schmalz. Gervinus Lit. 5, 547; Willſt du ſchon z. erſcheinen und biſt nicht ſicher? Vergebens! | Nur aus vollendeter Kraft blickt die Anmuth hervor. G. 1, 315; Z. und nett geſchrieben. 4, 6; 14; 40; 5, 251; Ein ehern Rohr, | z. zum Mund geſpitzt. 10, 279; Leonoren .., die fein und z. iſt; mit der es leicht | ſich leben läſſt. 13, 130; 14, 177; 22, 130; 23, 223; 29, 79; Ihm fehle das Gewicht; denn wie er die menſchl. Formen z-er gemacht, als die Natur ſie zeigt ꝛc. 30, 29; So ſchmuck und z. 31, 98; Das z. höfiſche Geſchlecht. 34, 329; Sein Stutzbärtchen kleidete ihn z-ſt. Gutzkow R. 2, 193; Jacobs (ſ. zieren 4b); Schale, junge Fremde, welche die Z-en ſpielen. Niebuhr Nachg. 266; Sch. 56b; 227b; Der Franke nur weiß Z-es zu ſagen. 462b; Hör, Fräulein Z. du! [die du dich zierſt]. Schlegel Sh. 1, 118; Stumpf 526b; Durch Anbringung der Zieraten wird ein Werk verzieret und reich oder prächtig, aber nicht eig. z. Sulzer 4, 759a; Das menſchl. Auge hat einmal ſein Maß und Alles, was eine beſondere Anſtrengung fordert, um die Theile in der Anſchauung auseinanderzuhalten, kann, wenn es außerdem gewiſſe Momente des Schönen enthält, nur z. oder niedlich heißen. Viſcher Äſth. 2, 74; V. 2, 16; W. 7, 82; 22, 111; 36, 134 (ſ. Zieren); Den eleganteſten und z-ſten aller Dichter. 138; 154; HB. 1, 249; Luc. 6, 174 ꝛc.; Wie man mit hohen Standesperſonen hof-z. reden und umgehen ſoll. Greflinger (ſ. Gruppe 1, 687); Ggſtz.: Die Dächer mit groben geriſſnen Schindeln un-z. gedeckt. G. 14, 216; Verzeihen Sie mir das un-z. geſagte Lob; es ſollte nicht z. geſagt ſein, denn es iſt blanke, biedre Wahrheit. H. Dünz. 1, 175 ꝛc. — 2) (vralt.) feierlich, in aller Form, z. B.: Daß er eine ganze Gemein der Stadt verſammle, zu ihnen ſämmtlich eine z-e Rede thue. Schaidenreißer 2a ꝛc., ſo noch (Kanzleiſpr.): Ein z-er Eid. Adelung; Widrigenfalls ich mich hiemit gegen alle Verantwortung z-ſt verwahrt haben will. W. 21, 273. — -lichen, tr. in Zſſtzg.: Ver⸗: auf zierliche Weiſe verfeinern: Der verzierlichte und vermanierlichte Schnörkel⸗ und Arabeſkenſtil. Arndt E. 16; Nichts verlindert und Nichts verwitzelt, | Nichts verzierlicht und Nichts verkritzelt. 2, 119 (vgl. verzärteln 3); Die Melodie mit Schnörkeln ver⸗z. W. Att. 2, 2, 158 ꝛc. — **⸗lichkeit**, f.; –en: 1) (ſ. zierlich 1): a) das Zierlichſein: Die Grazien, die Z., die Feinheit. G. 29, 271; Ihre Geſchichten mit Z. vortragen. 19, 232; Die Roſ', auf deren Z. | ihr [o Frühling] doch am meiſten pflegt zu prangen. Roberthin (WhMüller B. 5, 166); Die Z. der deutſchen Sprache. Wackern. 3, 766^{20}; 4, 1313^{13}; Von der Z. der Arme. W. 2, 126; Die einfältige Z. der Formen [wird] einer übertriebenen Feinheit der Ausarbeitung aufgeopfert. 8, 189; 35, 362 ꝛc.; Ggſtz.: Die Un⸗Z. und Nachläſſigkeit der Sprache. 104 ꝛc. — b) (mit Mz.) etwas Zierliches, zierliche Sachen ꝛc.: Von denen ſchattichten und dunklen Z–en. Brockes 2, 569^{35}; Er liebte ſolche rhetoriſche Z–en. Freſe G. 2, 10; So fehlte es mir nicht an allerlei Z–en [artigen, zierlichen Wendungen]. G. 22, 8; MMeyr Nov. 213; Olearius Reiſ. 271b; Z–en, Nippeständeleien ꝛc. Stahr It. 2, 493; Gottſched hat . . viel weniger die der Originalſprache angebornen Z–en und Energieen [des Reineke Fuchs] empfunden. Tiaden Oſtfr. 1, 75 ꝛc.; Modernen Plunder, Nipptiſch⸗Z–en. Gartenl. 13, 290a; Mit feinem Nachtiſch und Zucker⸗Z–en . . beſtellt. G. 19, 104 ꝛc. — 2) (ſ. zierlich 2) Summarie und ohne „Zierlicheit" des rechtlichen Proceſſes procediert. Carolina 12; Anbei zu mehrerer Z. | der Handel mit einem Kuß verſiegelt. W. 10, 224 ꝛc. — **⸗ling**, m., –(e)s; –e: ein gezierter (ſ. d. 4b) oder ſich zierender Menſch, Elegant ꝛc.: Nicht einem Z., der eine ſchöne Frau, ſondern einem linkiſchen, jungen Kandidaten der Theologie, der eine Pfarre umflattert. Börne 5, 217; Kolbe Bel. 74; König Seltſ. 224; Körte Sprchw. S. 128; Der weibliche Z., der feige Fantaſt. Langbein L. 153; Jahn M. 18 ꝛc.; Die heutigen Z–innen. V. 413 ꝛc.

Anm. Ahd. ziori, ziari, mhd. zier(e), zier (I), — wohl entſprechend dem lat. decorus mit einem nach dem i ausgefallnen Kehllaut — dazu: Zier II, ahd. (ga)ziarî, mhd. (ge)ziere = (ge)zierde; zieren, ahd. ziarjan, mhd. zieren; zierlich ꝛc., ſ. Graff 5, 699; Benecke 3, 874; Schm. 4, 283 ꝛc.

Zi(ē)ſ⸗e, f.; –n: (mundartl.) Getränkſteuer, ſo: Bier⸗ (Alexis H. 1, 2, 32), Wein⸗, Land⸗Z. Friſch 2, 477a (ſ. Acciſe). — **⸗el**, m. (Nemnich 424), n. (Oken 7, 760), –s; uv.; –chen, ein; ⸗: eine Gatt. Nagethiere, Spermophilus. Giebel 631, dazu: Stein⸗Z. 633 und beſ.: das gemeine Z., Arctomys citillus, auch Erd⸗Z.; ⸗Zeiſelchen; Suſſelchen, (nach ruſſ. сусликъ) Suslik; Zieſelmaus (ſ. d., vgl. Diez 595) ꝛc. — **⸗er**, f.; –n: 1) (mhd. ziser, aus lat. cicer) Kicher (ſ. d. I): Kraut von Erbſen, „Ziſeren". Ryff Th. 109. — 2) verkl.: Z–lein, oberd. = Kornelkirſche. Adelung.

Ziēſt, m., –(e)s; –e: eine Pflanzengatt., Stachys, dazu: Berg⸗, Sumpf⸗, Wald⸗Z. Oken 3, 1062.

Ziffe, f.; –n: (z. B. im Meklbgr Hochd. entſprechend dem niedrd. Teve, Tiffe, ſ. Brem. W. 5, 57 und Tiefe I) Hündin — und in Zſſtzg.: Kaninchen⸗Z. = das weibl. Kaninchen im Ggſtz. zum Kaninchenbock.

Ziffer, f.; –n; –chen, lein; ⸗: 1) (veralt.) das Zahlzeichen für die Null (ſ. d. 2a; e); dieſe ſelbſt, eig. und übertr.: Ein Unſelbſt . . und ſo viel Andre mehr, der Großen Leibtrabanten, | die Z–n unſers Staats, im Rath die Konſonanten. Haller 114; Eine Z., Verzehrer, | Taugenichte. H. 11, 37 [= Wir ſind Nullen. V. H. 2, 221]; Der Papſt macht aus den Biſchofen nur „Ciffern" und Ölgötzen. Luther 1, 298a; Iſt die Perſon nicht da, die ſchwören ſoll, ſo ſitzt die andere Perſon da, wie eine „Zifra". 8, 7b; Für wen haltet ihr mich denn? Für eine Z., die Nichts gilt. SW. 61, 322 ꝛc. — 2) (ſ. 1) Zahlzeichen — und dann auch zuw.: die damit bez. Zahlen: Die römiſchen; die arabiſchen Z–n; Die Z. der Bevölkerung. Freytag NB. 499, die ihre Höhe angebende Zahl; So iſt doch die Z. eher zu niedrig als zu hoch gegriffen. ebd.; Die Frequenz . . wird . . die Z. von 25000 . . Fahrzeugen erreichen. Grenzboten 24, 1, 140; Eines Frauenzimmers Uhr | braucht nicht „Ziefer", braucht nicht Räder. Hagedorn 3, 128 (ſ. Z.⸗Blatt); Im hebräiſchen Alphabet, da alle Buchſtaben „Ziphren" oder Zahlbuchſtaben ſind. Luther 8, 114a; Die Z. (verſch. 1) Er und Sie die Nulle. Nicolai 8, 165; Wer wird die Kräuter mannigfalt | in Zahl und Z. zwingen? Spee (Wackern. 2, 282^{19}); Mit Z–n und Schwabacher. FAWolf H. 41 ꝛc. Zſſtzg. z. B.: Für Accidenzſchriften niederer Kegel, mathematiſche und andre Zeichen, Bruch⸗Z–n. Franke Bchdr. 22 ꝛc.; Friedens⸗Z. [die Zahl der Soldaten im Friedensſtande angebend]. Nat.-Z. 18, 211; Generalbaß⸗Z–n. JP. Wahrh. 1, 124, ſ. beziffern 1b; Die Kenn⸗Z. eines Logarithmen (ſ. d.); Kolumnen⸗Z. [ſ. Seitenzahl]. Franke Kat. 55 ꝛc. — 3) Schriftzeichen, — zumeiſt nach dem Frz.: Chiffre (ſ. d.), z. B.: Enträthſ'le uns die Z–n | der aufgerollten Flur, | des Himmels goldne Chiffren, | das Sanskrit der Natur. Koſegarten Po. 1, 8; Ich will mir dieſe Lektion mit goldnen Z–n auf meine Hirntafel ſchreiben. Sch. 118b; Laſſt uns . . die Namen | . . in „Ziefern" eingeſchränkt | in unſre Linden . . ſchneiden. Weichmann 1, 129 ꝛc., ſ. entziffern.

Anm. Nach Diez 101 (vgl. 377) vom arab. çifr(on) çi'hron = ganz leer, Null (auch frz. zéro, ſ. Zero), dann übertr. auf die andern 9 Zahlzeichen und verallgemeint in Bed. 3, — nach Adelung und A. von einem arab. Wort, das dem hebr. סָפַר (zählen, ſchreiben) entſpricht.

Entzifferbar, a.: ſich entziffern laſſend: Dem Namen, der ihrem Vater e. war. Immermann M. 3, 302; Meine Anfangs wenigſtens noch e–e Schrift. Rellſtab Leb. 1, 79 ꝛc. — **Ziff⸗(e)rig**, a.: in Zſſtzg. mit Zahlw.: aus ſo und ſo viel Ziffern (ſ. d. 2) oder Zahlzeichen beſtehnd: Eine ein⸗, zwei⸗, drei⸗, viel⸗z–e (oder ⸗ſtellige) Zahl ꝛc. — **⸗ern**, intr. (haben), tr.: mit Ziffern (ſ. d. 2; 3) operieren, rechnend, ſchreibend, z. B.: Sie zählt und ziffert mit der Kreide an der Schrankthüre. Gellert 3, 157; Man muß ſchon ſehr z., wenn man die Summe heraushaben will. Seume Sp. 129; Du [Hyacinthus] als Blume bezeichne mit Schrift des Liebenden Wehmuth! | Einſt wird kommen die Zeit, da der tapferſte Held der Achäer | ſich der Blume geſellt, auf ähnlichem Blatte geziffert. V. Ov. 2, 179 (vgl. 316) ꝛc.; meton.: Das z–de Täflein [auf dem man ziffert, rechnet]. H. 2, 71^{74}. — Zſſtzg. tr. z. B.: Ăn⸗: Kein Baum . ., | da Beider Namen nicht feſt angeziffert ſteh. Gryphius Schw.Schäf. 13 ꝛc. — Āūs⸗: ausrechnen, auskalkulieren: Sich a–d den Vortheil, Jenen den Nachtheil. V. 2, 21 ꝛc. Nbnf.: Kann auch wohl auszifferieren, | wie ſich ein jeder Numerus gemehrt. Keller Faſtn. 741^{2}. — Be⸗: mit Ziffern (2; 3) bezeichnen, verſehen ꝛc., z. B.: 1) mit Zahlzeichen: a) [Die Säulen] gehörig belettert, beziffert. Lichtenberg 1, 74 ꝛc.; 148 unbezifferte [unpaginierte] Blätter. Zarncke Br. 174a ꝛc.; Durch Bezifferung und Beſchwabacherung. FAWolf H. 108 ꝛc. — b) (Muſ.) Gewöhnliche Bezifferung der Accorde: Der Dreiklang wird gar nicht beziffert. . . Der Sextaccord wird durch 6 angezeigt, der Quartſextaccord durch $^{6}/_{4}$ oder $^{4}/_{6}$ ꝛc. Lobe Kat. 87; Ich ent⸗ und bezifferte Bäſſe. Kinkel E. 219; Rellſtab Leb. 1, 36. — c) Fanden wir den heſſiſchen Beitrag allein mit 16992 Mann beziffert. Oppenheim 13, 62, die Zahl (od. Ziffer) ſo hoch angegeben, auch refl.: Die Summe der neuen Vorſtellungen bezifferte [belief] ſich auf 31; Nat.-Z. 18, 15 ꝛc. — 2) mit Schriftzeichen bezeichnen: Unter dem Sprechen zog ſie zuw. ein ungemein holdes — wie ſoll ich's b.? — „hen" nach. JP. 22, 64. — Ent⸗: dechiffrieren (ſ. d.), in Ziffern oder Chiffren Geſchriebnes leſen, eig. und bildl., ſ. be⸗z. 1b; ver⸗z. (vgl. enträthſeln ꝛc.); ferner z. B.: Entzifferſt du hier der Göttin heilige Lettern. G. 2, 293; Meine Blicke zu e. 192; 6, 370; 16, 166; So laſſen ſich gar manche Sonderbarkeiten e., welche ſonſt ewig ein Räthſel bleiben würden. 29, 157; 39, 285 ꝛc.; Das neu „entzieferte" Zend⸗Alphabet. Heeren 1, XV; JP. Lev. 604; Rückert BE. 1, 122; Meine Gedanken haſt du errathen, aber der Unbekannte war nicht ſo leicht zu e. als ich. W. 16, 196 ꝛc.; Mit der Entzifferung des . . Abrakadabra. Heine Verm. 1, 320 ꝛc. — Herāūs⸗: ziffernd herausbringen: Zu unterſuchen, ob nichts Erkleckliches heraus⸗zu⸗z. ſei. Börne 4, 44; Daß eine Urſprache des Nordens aus der Menge der abſtammenden ſich heraus⸗z. ließe. JvMüller 1, 408 ꝛc. — Ver⸗: Etwas in Chiffreſchrift bringen, ſo daß nur, wer den Schlüſſel hat, es leſen kann, eig. und bildl.: Welche mehr durch V. als Ent⸗Z. glänzen. JP. 41, 54; 21, 69; Wahrh. 1, 50; 128.

Zig: (ſ. zehen, Anm.) in Zſſtzg. mit den Zahlw. von zwei bis neun als Bſtw. zur Bez. der dem Bſtw. entſprechenden Anzahl von Zehnern: 1) Die Bſtw. — und bei drei Zehnern das Grundw. — erleiden in der Ausſpr. manche Veränderungen (ſ. Sanders Orth. 92) und ſo lauten die Zahlw. in heute gw. Form (ſ. u.): 20, zwanzig (nicht zwei⸗z.); 30, dreißig (nicht drei⸗z.); 40, vierzig (ſpr.: firrzig, nicht: vīēr⸗z.); 50, funfzig, daneben fünfzig; 60, ſechzig (nicht ſechs⸗z. und ſo auch in der Ausſpr. nicht: ſex⸗z., ſ. Sanders Orth. 84); 70, ſiebzig, daneben noch zuw.: ſiebenzig; 80, achtzig; 90, neunzig. — 2) Kommen zu den Zehnern noch Einer hinzu, ſo werden ſie vorangeſtellt und mit und angeknüpft, z. B.: 21; 22 ꝛc. einundzwanzig; zweiundzwanzig ꝛc. Wird aber ſt. der beſt. Einer nur allgm. einige (ſ. d. III 1), etliche (ſ. d. a) hinzugefügt, ſo bleibt überwiegend das und weg, vgl. viel 3, über die Verbind.: Viel(e) zwanzig. — 3) Über die Fortlaſſung von Jahr bei Angabe des Lebensalters, ſ. Jahr 1e. — 4) Zu den Hauptzahlen auf zig gehören die Ordnungszahlen auf zigſt, z. B.: Der zwanzigſte, einundzwanzigſte, zweiundzwanzigſte ꝛc., dreißigſte ꝛc., auch: a) Er hatte ſicher ſchon ſein Vierzigſtes [sc. Jahr, ſ. d. 1e] auf dem Rücken. Gutzkow R. 6, 293. — b) Eine Mz. iſt davon gw. nur im diſtributiven Sinne, z. B.: Je (ſ. d. II 6b) die Zwanzigſten (oder der Zwanzigſte) unter den Soldaten wurden (oder wurde) beſtraft ꝛc. und ohne je, z. B.: Sind die neunundzwanzigſten Februare nicht die wahren Calendae graecae? Lichtenberg 5, 119 ꝛc. Selten: Sophokles ſchrieb Trauerſpiele bis in die achtzigſten Jahre. L. 6, 213 = bis er einige achtzig (ſ. 2) Jahr alt war ꝛc., vgl.: Sein prächtigſter Pſalm, der 50ſte, ſteht voran; unter den „70 und 80gen" ſind auch von ihm treffliche Stücke. H. R. 9, 120, d. h. unter den Pſalmen, die in der Reihenfolge die Zahlen von 70 bis 80 und von 80 bis 90 tragen ꝛc. — 5) An 4 (ſ. Theil 5b) ſchließen ſich die Bruchzahlen auf zigſtel, z. B.: Ein zwanzigſtel ($^{1}/_{20}$) Pfund ꝛc.; Zwei zwanzigſtel oder ein zehntel ($^{2}/_{20}$ oder $^{1}/_{10}$) ꝛc.; Ein dreißigſtel ($^{1}/_{30}$) Thaler oder ein Neugroſchen ꝛc.; Drei vierundzwanzigſtel ($^{3}/_{24}$) oder ein achtel ($^{1}/_{8}$) ꝛc. — 6) zuw. die Zahlen auf zig ſubſtantiviert, als ſächl. Hw., z. B.: Der Denker, der ſich von Jahrzehenten (ſ. d.) und [⸗]Zwanzigen nicht irre machen läſſt. G. 32, 351; Das letzte Jahrdreißig und unſer letztes Jahrzehend. Arndt Ber. 71; In jedem Jahrfunfzig. JP. 36, XXIII; Bleiben die Sachen Jahrfunfzig lang . . ungerückt. 3, 166 ꝛc.; auch: Ein Dreißig, z. B. im Brandenburgiſchen: eine Geſammtheit von 30 Mandeln ꝛc.; Der Sechzig = 60 Schock, ſ. Platz II 3b und vgl. 9f. — 7) Über das eine ungefähre Zahl bezeichnende ein, ſ. d. II, Anm. 1e, z. B.: Ein [= etwa] vierzig rechte Appenzeller Ochſen. G. 8, 131 ꝛc.; Ein Thaler achtzig. L. 1, 554; Ein Eimer zwanzig. Sch. 131a ꝛc. — 8) Im Allgm. nehmen die Zahlw. auf zig keine Flexion an, doch findet ſich, wenn das Zahlw. attributiv ſteht, ohne daß doch unmittelbar ein Hw. darauf folgt, ein angehängtes e und im Dat. en: a) nam. bei Bez. des Jahrzehnts vom Lebensalter, in welchem Jemand ſteht (vgl. 3; 4a; b; 9a und Jahr 1e), vgl.: Wenn Einer, wie ich, über die Achtzig hinaus iſt. Eckermann G. 2, 341; Anna, jetzt tief in die Funfzig, doch noch rüſtig. Steffens Malk. 2, 99 ꝛc. und z. B.: Über die Dreißige [oder Dreißig] hinaus. H. Ph. 13, 105; Der jetzt im Alter der Dreißige war. V. Ländl. 1, 179; Auch jenſeit der Dreißige und Vierzige. Arndt E. 120 ꝛc. und beſ. im Dat., z. B.: Sie iſt hoch (ſtark, tief) in den Zwanzigen, Dreißigen, Vierzigen ꝛc. (oder Zwanzig ꝛc.); Hager und wohlgebaut, weit in den Dreißigen. G. 21, 100; Er mochte ſtark in den Vierzigen ſein. 22, 305; Er mag ſtark in den „fünfzigen" ſein. 23, 111; Ein Mann in den Sechzigen. 26, 74; War zwar ſchon in den Sechzigen. Gutzkow R. 1, 302 ꝛc.; Näherte ſich den Achtzigen. Keller gH. 1, 200; Obſchon . . Eva auch ſchon in den erſten Zwanzigen ſtand. Lewald Gſchl. 2, 85 ꝛc. — b) nach zu (ſ. d. †) zur Bez. von Gruppen von je ſo und ſo viel (vgl. hundert⸗weiſe ꝛc.), z. B.: Raben, die an meinem halbfaulen Antedeceſſor

[Vorgänger am Galgen] zu Dreißigen [oder zu Dreißig] hingen. Sch. 120b ꝛc. — c) auch ſonſt (ſ. a; b), wo aber in der heutigen Proſa die Nichtflexion als Regel gilt: Jesmaja der Gibeoniter, gewaltig unter „dreiſſigen" und über „dreiſſige". 1. Chr. 13 [12], 4 (= Ein Held der dreißig und über die dreißig. Bunz); Dieſe drei Vornehmen unter „dreiſſigen". 2. Sam. 23, 13 [Die 3 von den dreißig Hauptleute. Bunz]; Wenn er ein Wort redet, ſo müſſt er dreißige dagegen hören. Keiſersberg Sünd. 77a; Der der Unſern Zwanzigen das Haupt geſpellt. Uhland 483 ꝛc. — 9) An die Zahlw. auf zig ſchließen ſich Fortbild. auf ziger, als Ew. (a; b) mit beigefügtem oder zu ergänzendem Jahr und (c) als männl. Hw. (vgl. Achter I; Dreier; Zehener ꝛc.), z. B.: a) (ſ. c; 8a) von dem Jahrzehnt des Lebensalters, in dem Jemand ſteht: Aus dem Anfang ihrer zwanziger Jahre (ſ. d. 1e). HHerz 29; Ich alter Kindernarr noch in meinen ſiebziger Jahren. Engel 12, 300; An Alter nahe wohl den ſiebz'ger Jahren. Streckfuß Rol. 4, 27; Er iſt in den achtziger Jahren [als Achtzigjähriger] dahingegangen. Rellſtab Leb. 1, 234 ꝛc. und ohne Jahr, z. B.: Da er ſtark in den Funfzigern ſteht. G. 33, 167; Ein Mann nahe bei den „Sechszigern". Zſchokke 1, 294; Ein Greis nahe den Achtzigern. Monatbl. 1, 39a ꝛc. — b) von dem Jahrzehnt des Jahrhunderts — ohne nähere Beſt. des nächſtvergangnen oder des jetzigen — (ſ. d; Zahl 2c), z. B.: Als jetzt in den ſiebziger Jahren [des 18. Jahrh.] der Hauptſturm gegen das Chriſtenthum losging. Gervinus Lit. 5, 332; 158; In den ſiebziger und achtziger Jahren des vorigen Hunderts. G. 40, 505 ꝛc.; Mit den in den erſten achtziger Jahren unterdrückten politiſchen Orden. Forſter Br. 1, 69; Guhrauer Leſſ. 1, 223; 315; JP. Fat. 1, 148 ꝛc.; Ein Spaßvogel wollte in den neunziger Jahren einen Juden . . zum Beſten haben. Hebel 3, 8 ꝛc.; Eiſenbahnobligationen, die nicht vor den achtziger, neunziger Jahren [des 19. Jahrh.] rückzahlbar ſind. Volksz. 12, 205 u. o. — c) (vgl. a) Jemand nach dem Jahrzehnt ſeines Lebensalters (auch fem. mit der Endung in): Wie er in der Garderobe . . der jüngſten Zwanziger kopierte. Kürnberger Am. 75; Dieſe reizende Franziska, die ſich wohl in einen ſtarken Vierziger, aber ſchwerlich in einen nahen Sechziger verlieben kann. Stahr (Nat.-Z. 7, 595); Pigault war ein Mittefunfziger. König Jer. 2, 240; Eine Funfzigerin. 263; Einem betagten Sechziger. Hebel 3, 81 ꝛc., auch nach beſt. Jahre: Er iſt ein Vier- oder Fünfundvierziger ꝛc. — d) Wein nach dem Jahrgang (vgl. b; Zahl 2c): Mütterchen bringt uns ein Gläschen | Dreiundachtziger her. G. 5, 10; Wein vom Jahre [17]83; Alter Wein, glatt wie Öl, köſtlicher Achtundvierziger. LPHahn Hohen. 100; Sokratiſche Nippe vom Sechziger. V. 2, 101; Dann trinkt man ſich Muth ins Herz, will mit Vierunddreißiger [Wein von 1834] den Schlotter aus den Armen treiben. Gotthelf G. 273 ꝛc. — e) Jemand aus einem Kolleg von ſo und ſo viel Perſonen, z. B.: Einer von den Vierzigern und beſtändiger Sekretär der franzöſiſchen Akademie. L. 4, 307 (les quarante, die vierzig Mitglieder der franzöſiſchen Akademie). — f) eine Geſammtheit von ſo und ſo viel als Einheit Angenommenen, z. B.: An manchen Orten iſt der Sechziger ein Holzmaß, welches 60 Schock kleine Scheite hält. Adelung (auch: Der Sechzig. Derſ. s. v. Platz); ſo auch im Pikettſpiel die Zahl der gezählten Points: Er zählet, anſtatt der Dreißig, Neunzig . . und dieſe Honneur nennet man einen Neunziger oder Repic. . . So rechnet er, anſtatt der dreißig, ſechzig Augen und Das nennet man einen Sechziger oder Pic. Lhombre 123; 116; Denken Sie an den Neunziger im Pikett. FLSchröder Btr. 3, 1, 47 ꝛc.; ferner eine Münze nach der Anzahl der darin enthaltnen kleinern Münzſorte, beſ.: ein Stück von ſo und ſo viel Kreuzern, z. B.: Ein Zwanziger. . . Die Macht dieſes daheim zur Mythe gewordenen Silberlings. Schmarda 1, 15; Gotthelf U. 1, 232 ꝛc.; Thut's ein Käſperlein oder zwei Vierundzwanziger nicht auch? Hebel 3, 149 ꝛc. — g) zuw. auch nach Dem, wieviel von Etwas auf die angenommene Einheit gehen, beſ.: Man ſortiert die Pyrope durch Siebe und bringt ſie nach der Zahl, die auf ein Loth geht, in den Handel, wo ſie als Zweiunddreißiger, Vierziger, Fünfundſiebziger, Hundertundzehner bis Vierhunderter verkauft werden. Karmarſch 2, 197 ꝛc.; ferner (Buchdr.) zur Bez. des Formats (ſ. d. und beſ. Prechtl 3, 325 ff.; 339 ff.): Vierundzwanziger; Zweiunddreißiger; Sechsunddreißiger; Achtundvierziger; Vierundſechziger; Zweiundſiebziger; Sechsundneunziger; Hundertachtundzwanziger ꝛc.; ſ. u.: dreißig. — S. ferner im Beſondern die gleich folgenden einzelnen Zahlen. — Zſſtzg. — außer dem oben Bemerkten, allgemein Gültigen —: **Ächtzig:** (80) bei Älteren und V. „achzig", z. B. V. Th. 4, 34 ꝛc., vergl.: Nach dem „achzigſten" Jahr. Hammer RH. 119 ꝛc., ſ. Spate; Friſch; ſ. ferner: zwanzig. — **Drēīßig:** (30), ſ. oben und für mundartl. Anwend., nam. Schm. 1, 410, ſo: 1) Der Dreißigſt(e): a) der letzte Seelengottesdienſt für einen Verſtorbnen (urſpr. immer am 30ſten Tag nach der Beerdigung). — b) eine Zeit von 30 Tagen, beſ.: von Mariä Himmelfahrt (15. Auguſt) bis zu Mariä Geburt (15. September oder dem „Frauendreißigſten"); ſo auch als Bſtw., von dem in dieſer Zeit Erzeugten, Gewachsnen, Geſammelten ꝛc.; ferner: Der Anna-Dreißigſt vom 12. Sept. bis zum 12. Okt. ꝛc. — 2) Der Dreißiger: a) = 1b. — b) $^1/_{32}$ Metze (ſ. Mabek 1, 152). — c) ein aus 3 Abſätzen beſtehnder Roſenkranz; auch: Seelen-Dreißiger. — **Fúnfzig:** (50): Deß ehrne Stimme f. überſcholl. B. 167b = V. Il. 5, 786; L. 10, 58; W. 13, 15; HB. 1, 46, daneben: Fünfzig z. B. Sch. 315a ꝛc.; Ein Radefunfziger, nach Adelung eine Art aus Radgarn (ſ. d.) bereitetes Tuch. — **Nēūnzig** (90): Hierbei iſt beſ. zu bemerken: 1) Neunzigſter . . Dieſen Namen führt derjenige Punkt der Ekliptik, welcher für einen gegebnen Zeitpunkt von den beiden eben im Horizonte befindl. Punkten der Ekliptik . . 90° weit abſteht ꝛc. Gehler 3, 357. — 2) Neunundneunziger, m.: ſ. [9], ferner: a) = Apotheker, ſ. d. Anm., — auch wortſpielend mit [9d]. — b) Bloß weil ſie ſich als Neunundneunziger kennen, vocieren ſie keinen Schiffsprediger. JP. Fat. 2, 196 mit Anm.: Da nach den engl. Geſetzen jedes Schiff mit 100 Seelen einen Schiffsprediger haben muß, ſo laden die Oſtindienfahrer, um ihn zu erſparen, nur 99. — **Séchzig** (60): vereinzelte Nbnf.: „Sechszig". FLSchröder Btr. 3, 1, 17; Zſchokke 8, 183 ꝛc.; Eine Partie Sechs-und-S. ſpielen. Mügge Rom. 3, 4, 61, Art Kartenſpiel. — **Sīēbzig** (70): auch: Unſer Leben währet „ſiebenzig" Jahr. Pſ. 90, 10 u. ö. (ſ. ſieben, Anm.) zur Bezeichnung einer großen Zahl, namentl. auch ſiebenund-ſ., z. B.: Über einen Kohl, den er eben zum ſiebenundſiebzigſten Male aufwärmte. L. 8, 204 ꝛc., ſ. das Folg. — **Vierzig** (40, ſpr. firrzig): V. . ., gleich wie ſieben, und ſiebenzig iſt auch dieſes dem Morgenländer runde Zahl. Geſenius s. v. אַרְבַּע. — **Zwánzig** (20): 1) veralt.: Zwainzig. Berlichingen 266 ꝛc.; Schaidenreißer XI ꝛc.; Die „zweinßig". Ryff Th. 23 ꝛc.; Dieſe zwenzig Jahr. 1. Moſ. 31, 38; 3, 27, 5; Ap. 27, 28; Eppendorf 21; Luther 8, 1a; Schaidenreißer 8a ꝛc.; Am zwenzigſten Tage. 4. Moſ. 10, 11; Luther 1, 150b; 193a; Zwingli 3, 1 ꝛc. — 2) Der Naturalzwanzigſte: (Bergb.) eine Abgabe des 20ſten Theils der im Bergwerk gewonnenen Produkte in Natur, vgl.: der Naturalzehnte. — 3) (veralt.) Ein Achtundzwanziger (oder Achtundachziger) = Angeber, Denunciant ꝛc., ſ. Spate 10; 2659 und: An König- und Fürſtenhöfen, da derſelbigen Heuchler und „XXVIII" viel ſind ꝛc. Agricola 199, vgl. Funfzehen; Funfzehnhut.

***Zig-árre:** ſ. Cigarre. — **-er:** ſ. Zig 9 und Zieger. — **-ēūner,** m., -s; uv.; -: Name eines im Anfang des 15. Jahrh. eingewanderten und jetzt noch meiſt heimathlos umherziehenden Volksſtamms, vielfach als arbeitsſcheues, diebiſches Geſindel verrufen, das ſich aber auf allerlei Künſte, nam. auf Muſik und Wahrſagen verſteht ꝛc., ſ. Schm. 4, 234 ff. und das dort Angeführte, ferner z. B.: Z. oder Tattern (ſ. d.). Agricola 447; Arnim 6; Die alte Z-in. 3; G. 9, 123 ff.; Lenau (Echtermeyer 546 ff.; 551); Der älteſte Z. nur: der Tod, | der heimathlos umherzieht durch alle Lande | und ſpielt ſein traurig Lied mit ſeiner Bande. Lenau A. 24; L. 4, 412; Luther 8, 121a; b; Die Sagüner oder Z. wurden 1532 mit Gelde beſtraft, weilen ſie ohne Geleit ins Land gekommen. Möſer Ph. 2, 306; Ich mein, daß ein Z. ſeiſt, | weil all mein Heimlichkeit du weißt. HSachs (Wackern. 2, 97^{24}); In dieſem 1418. Jahr kamen erſtlich die „Zyginer", ſo man nennet die Heiden [ſ. d. II, vgl. Heidekorn ꝛc.] in Helvetien. . . Sie gaben vor, wie ſie aus Ägypten verſtoßen wären ꝛc. Stumpf 731a ꝛc., vgl.: Iſt's der Ägyptier verdächt'ger Aufenthalt? G. 2, 29 ꝛc. und Böhme 1 ꝛc.; zuw. auch (ſ. o. Lenau) von Perſ., die Zigeunern in Etwas ähnlich ſind: Was . . will denn die Z-in? W. 11, 228 = das alte Weib, vgl.: die Hexe ꝛc. — **-euneréi,** f.; -en: Zigeunerſtreich: Irgend eine Z. ausgeführt, ein Abenteuer. Kürnberger N. 1, 202 ꝛc. — **-ēūnerhaft,** a.: zigeunerartig; in der Weiſe der Zigeuner ꝛc.: Um ein z-es Feuer gelagert. Devrient 3, 8; Die bunte, z-e Geſell ſchaft. G. 18, 276; Ein Weib | von z-em Weſen. Müllner 2, 105 ꝛc. — **-ēūnern,** intr.: zigeunerhaft umherziehn ꝛc.: Lampe: Du kennſt die Frau, die in der ganzen Welt herum zigeunert. Ihr Ruf iſt nicht der beſte. Bauernfeld ꝛc. — **-ēūnerthum,** n., -(e)s; 0: zigeunerhaftes Weſen, Treiben ꝛc.: Was Benno tief unmuthig an ſeinem dunkeln Daſein das Z. nannte. Gutzkow Z. 3, 119; So bleiben . . die Schauſpieler hier im verjährten Zuſtande des glänzend-ſchmutzigen Z-s. Heine 11, 290; Ihr [der Komödianten] ganzes affektiertes Kunſt-Z. 6, 249 ꝛc.

Zigſt: ſ. Zig 4 und Zſſtzg. — **Zikkūt!** interj.: Tonnachahmung des Nachtigallengeſangs. Daumer 2, 132 ꝛc.; „Zükükt". Heine Reiſ. 2, 267. — **Zille,** f.; -n: Flußfahrzeug: „Die Züllen": das Schiff, vom kleinſten Nachen oder Fiſcherkahne an bis zu der größten Art, wie ſie auf dem Inn und der Donau vorkommen [Zeile, bei Adelung] ꝛc. Schm. 4, 253 ff. mit zahlreichen Belegen, vgl.: Eine am Ufer liegende leere Salz-Z. Meißner FvH. 1, 91, mit Anm.: Z-n nennt man in Oberöſtreich größere Kähne, die etwa 500 Centner Fracht tragen können; Pſ. Stein 96; Z.: Kahn, Fähre. Spindler V. 2, 407 ꝛc.; Wo unter der Brucken am Stein | die Wäſcher-Z-n zart ſich befinden. Saphir Kond. 223 ꝛc.; Weid-Z. (ſ. Weide II, Anm. 2c); auch in Berlin, z. B.: Vorgeſehn! es kommt die Z. Kladderadatſch 18, 102 ꝛc., vgl.: Zill, ein ſelten gebrauchter Name für einen kleinen Kahn. Bobrik 748 und Zolle.

Zimb-al, n. — **-el,** f.: ſ. Cymb-al, -el und z. B.: Ihr wilden Zimbalſchläger, | ihr Geiger! Freiligrath SW. 6, 281 ꝛc., auch: Ein Gürtel von klingenden Zimmeln [Schellen, mhd. zimbel]. HSachs G. 2, 73 ꝛc. und als Fortbild.: Suard, der in Perioden „cimbelt". Sturz 1, 104, hochtönende Perioden macht ꝛc. — ***-er,** m., -s; uv.: Ergreift ſeinen indianiſchen Z. oder Dolch. Anderſen 29b; Mandelslo 68b.

***Zim-ént,** m., -(e)s; -e: öſtreich.: Eichung (ſ. d.), nam.: Salzw.: Z., Soolen-, Werk-Z., eine Vorrichtung, die Menge der aus einem Laugwerk (ſ. d.) abfließenden Soole zu meſſen. Scheuchenſtuel 263; 228 ꝛc.; Röhren-Z., aus einem Syſtem von Röhren beſtehend. — **-īer,** f.; -en (ſ. Benecke 3, 893b ff.; Diez 101; Schm. 4, 260): Zeichen oder Schmuck oben auf dem Helm, z. B.: Von ſeinem leuchtenden Helm ſtrahlte als Z. ein ſilberner Falke. Hausbl. (57) 1, 274 (vgl. Stutz 5); bildl.: Es iſt der Gipfel, | der Helm, die Helm-Z. am Wappenſchild | des Mordes, iſt die blutigſte Verruchtheit. Schlegel Joh. 4, 3 ꝛc.

Zimm-el: 1) m., -s; uv.: a) ſ. Zain, Anm. 2; Ziemer 2. — b) ſ. Ziemer 3 Schluß. — 2) f.; -n: ſ. Zimbel. — **-er,** n., -s; uv.: I. (auch m.) ſ. Ziemer 3. — II. (ſ. III., Anm.) als Maß im Pelzhandel: eine beſt. Anzahl (gw. 40) Felle: Nachdem man die Felle in Z. getheilt (1 Z. = 40 Felle). Grube 1, 26; Etliche Z. Zobeln; ein Z. aber iſt 20 Paar. Olearius Reiſ. 27a; Gepaarte [Zobel-] Felle. . . 20 Paar nennt man ein Z. Prechtl 11, 16; Steinmarderfelle . . in Bünden oder Zimmern zu 40 Stück. 13; 17 ꝛc.; Zwei Z. Zobel und 2 Z. Marder. Schweinichen 1, 67.

III. **Zimmer,** n., -s; uv.: -chen, -lein; -: 1) Bauholz: Die ganzen, halben und viertel Stämme werden auch Z. genennet. Döbel 3, 40a ꝛc. — 2) (ſ. 1) veralt., mundartl.: gezimmertes Gebäude, Bau (Ge-Z., Zimmerung 3): Ein großes Z. gebaut, welches Scheune, Speicher und Viehſtall in ſich vereinigt. Arndt Reiſ. d. Schwed. 2, 182 ꝛc., ſ. Schm. 4, 261 und bezimmern 1; bildl.:

Daß Gott den verworfnen Eckſtein allein erwählet und all ihr Z. und Gebäu verdammt ꝛc. Luther 5, 67b ꝛc. — 3) (ſ. 1) Bergb.: das gegen Einſturz der Gruben ꝛc. angebrachte Holz: Die Gruben ſollen allenthalben mit Z. verſorgt ſein, auf daß die Leute, die darin bauen, an ihrem Leib und Leben nicht ſchadhaft [beſchädigt] werden. Lori Bergw. 107; Ge-Z. iſt bei den Bergleuten ebenſoviel als Z.: Ge-Z. hat einen feſten Fuß im Geſtein, d. i. ein gut Fundament; Ge-Z. in Schächten ſind Tragſtempel, Jöcher, Einſtriche, Spreizen ꝛc. Jablonsky 395b; Das einfache Gruben-Z., Thürſtock [ſ. d.], beſteht aus zwei ſchiefſtehenden Holzſtämmen . ., welche oben mit einem Querholz verbunden ſind. Scheuchenſtuel 114; ſ. Zimmerung 2. — 4) (vgl. 2) allgem. üblich: ein wohnliches Gemach (ſ. d. II, vgl. Stube 2a): Die niedre Kammer [ſ. d. 1] tauſch ich um mit Z–n, | wo Decken ſtrahlen, wo Tapeten ſchimmern. G. 35, 401; Vorſäle, die ſelbſt recht gut hätten Z. ſein können. 21, 174; Alle Gerüſte [auf der Straße] mit . . . Tapeten beſchlagen; die vielen Stühle vermehren den Begriff von Z. 24, 216; In dem lieben vertraul. Z-chen. 14, 79; 1, 72; Haller 12; In kahlen, vernutzten Z–n. Immermann M. 1, 101; Ein Fieber, das ihn nöthigte, das Z. zu hüten [ſ. d. 1 c, Schluß]. Sch. 718b; Z., die man füglich Säle nennen könnte. Schwegler (47) 197 ꝛc., ſ. Zſſtzg., wobei — wie auch im Grundw. — zuw. der Begriff der Wohnung zurücktritt.

Anm. Ahd. zimbar, mhd. zimber, zimmer, ſ. zimmern, goth. timrjan, ahd. zimbarjan, zimbarôn, mhd. zimbern, zimmern, vgl. gr. *δέμειν*, dazu *δόμος*, lat. domus, Gebäude ꝛc. Vielleicht gehört hierzu auch II (mhd. zimber, zimmer) mit der Grundbed.: das Verbundne, Zuſammengefügte, ſ. Benecke 3, 892 ff.; Schm. 4, 261, vgl. Diez 735.

Zſſtzg., nam. zu 4 — was unbez. bleibt, vgl. die von Stube — z. B.: **Ándachts=**: zu Andachtsübungen. Thümmel 5, 150. — **Ánkleide=** (JP. 20, 101), **Ánlege=** (Forſter Sak. XLI), **Ánzieh=** (Schütze Hamb. 567): ſ. Garderobe. — **Ánſpruch=**: Empfang=Z. Gartenl. 13, 553b. — **Árbeits=**: G. 23, 51; 31, 34 ꝛc. — **Audiénz=**: Aus dem Anſtändigen eines Vorſaals in das Würdigere der Vor-Z., in das Prächtigere des A–s überzugehen. 26, 88. — **Auktiōns=**: worin eine Auktion abgehalten wird. Thümmel 2, 111. — **Āuskleide=**: An- und A. Jacobs Verm. 7, 248. — **Bāde=**: Gartenl. 13, 329b. — **Bedīenten=**: Im B. ſo gut, wie im Herrenhauſe. Prutz Ob. 2, 147. — **Beſūch=**: G. 32, 27. — **Bibliothēk=**: Hartmann N. 2, 19. — **Billard=**: Hausbl. (64) 3, 25; Mag. d. Ausld. 34, 288a. — **Bōden=**: unterm Dach, Manſarde (Dach-, vgl. Giebel-Z.): Die Treppen hinauf, in ein B., das durch die Thüre eines Neben-Z–s erleuchtet wurde. Arnim 58. — **Brūt=**: z. B. in Seidenzüchtereien, zum Ausbrüten der Eier. Knapp Techn. 2, 635, vgl. Karmarſch 3, 229. — **Dách=**: ſ. Boden-Z. — **Dāmen=**: für Damen beſt., Ggſtz.: Herren-Z., ſ. Weibs-, vgl. Frauen-Z. 1. — **Dámpf=**: worin Zeuge, Kattune ꝛc. gedämpft (ſ. d. 3) werden. 2, 394; 397. — **Drúcker=**: z. B. in Buchdruckereien. DMuſ. 15, 1, 159 ꝛc., vgl.: Das Druck-Z. [der Kattundruckerei]. Prechtl 8, 143. — **Dúnkel=**: z. B.: (Photogr.) ein Raum, von dem die Lichtſtrahlen abgeſchloſſen ſind: Die Platte im D. präparieren ꝛc. — **Éck=**: nach der Straßenecke gelegen. G. 23, 268; König Saalf. 3, 60. — **Ēigen=**: (mundartl.) unverheirathete Perſ., die ihre eigne Wirthſchaft führt, ſ. Schm. 4, 262, vgl. Frauen-Z. — **Empfáng=**: in dem man Gäſte empfängt: Im Peſel, d. h. im großen Wohn- und E. Mügge Rom. 3, 4, 10; Prutz Ob. 3, 148. — **Érker=**: Platen 3, 306 ꝛc. — **Éß=**: Ein E. und ein paar Fremdenſtuben. Lewald NRom. 1, 57. — **Expeditiōns=**: G. 27, 326; Br. 327b ꝛc. — **Experimentīer=**: Volkszeit. 13, 195. — **Fáktor=**: z. B. in Buchdruckereien. DMuſ. 15, 1, 164 ꝛc. — **Famīlien=**: worin die Familie zuſammen iſt. Prutz Ob. 2, 74. — **Flōhen=**: Volkswitz für Frauen-Z. (ſ. d. 3; 4): Du magſt die Männer bitten, ich will's mit dem ehrenfeſten F. verſuchen. Weiſe Jak. 76. — **Frāuen=** (ſ. Frommann 2, 22 ff., vgl. Burſch ꝛc.): 1) [2; 4] Frauen-Gemach, nam. an fürſtl. Höfen, z. B.: (vgl. Harem) Eſth. 2, 3 ff.; Ihr . . Jungfraun . ., | kommt mit uns ins F. 'rein. Ayrer 134c; Stund das F. offen. Günther 971; Weil er eine Jungfrau im F. zu Fall gebracht. Hammer RH. 401; 408; Luther SW. 61, 202; 340; Frauen und Jungfrauen in ihren F–n und Häuſern. Matheſius Pr. 3; Im F. glänzt das Brautgeſchmeid. Mendelsſohn Pſ. 45, 15; Moſcheroſch Gſ. 1, 494; Olearius Roſ. 71a; Wie ſie in ihrem F. ſitzt. Schaidenreißer 57a [13, 337]; König Thietbert nahm ein Weib aus Brunhilden F. (vgl. 2). Stumpf 214c; Werder Taſſ. 12, 21; Das Fräulein blieb indeſſen | im F. | der Königin. W. 11, 66; Luc. 6, 91; Zum . . Gebieten brauche er gern die deutſche, im F. die franz. Sprache. Zinkgräf 2, 11 ꝛc., ſ. Schm. 1, 597 ff. — 2) die Geſammtheit der in dem F. (1) wohnenden weibl. Individuen (vgl. Hof-, Kebsweiber-Z.): Das F., was unter dem Zelt nicht Platz hatte (vielleicht gehörten auch nicht alle in die Nähe der Kurfürſtin), ſuchte im Schatten der Wagen einigen Schutz. Alexis H. 2, 2, 280; Sie füllten ihre Paläſte mit dem ſchönſten F. Haller Alfr. 119; Sammt Graf Gebharts Gemahl und ihrem F. Luther 8, 387a; Salomon hat ein groß F. gehabt. SW. 61, 205; Moſcheroſch Gſ. 2, 826; Ihr F. ſuchte ſie. Muſäus M. 5, 77; Nach dieſem folgte das zariſche F. in 22 hölzernen Wagen. Olearius Reiſ. 25a; 278a ꝛc.; Fiesko: Vielleicht finden Sie bei meinem F. (ſ. 3) Zerſtreuung. Sch. 148a; Schaidenreißer 69b [16, 415]; Iſt das fürſtlich F. in die Mummerei gegangen. Schweinichen 1, 26; 3, 43; 46; 55; 281; Don Bleumourant mit ſeinem F. (ſ. 3). W. 15, 247 ꝛc. — 3) (ſ. 2) die — oder eine — Geſammtheit von weiblichen Perſonen: Daß Hochderſelbe das F. gar zu gern ſieht. Alexis H. 2, 3, 271; Die blühende Farbe, welche dem weiblichen Geſchlecht unſerer nördlichen Gegenden den Vorzug über alles andre F. giebt. Forſter R. 1, 16; Ein Brauch, der dem F. . . Gelegenheit gab, ihre zierliche Bildung ungemein vortheilhaft ſichtbar zu machen. 248; Dies gilt nicht etwa für Männer allein, ſondern auch das F. genießt eben dieſe Vortheile. Br. 1, 475; 413; 452; Gegen alles F. iſt ſein Betragen fein. Sak. 210; Geſchmack, der in dieſer Stadt unter dem F. herrſcht. Gellert Br. 137; G. 6, 59; Das Bürgerpack war nur zu ihrer Ergötzung da, die Mannsbilder zum Hänſeln, das F. zur Liebe. Höfer B. 109; Das F. aus der Stadt wollt' es den Hofdamen nachmachen. JGJacobi Ir. 3, 225; Auch unter den geringen Ständen das F. Kohl E. 3, 224; Einen jungen Menſchen vor das F., als vor Skorpionen warnen. L. 1, 218; 347; 385; Wir armes F.! Mendelsſohn 4, 2, 155; Rabner 1, 114; Keine Verführungen ſind dem F. gefährlicher, als wenn man ihnen ꝛc. 3, 58; Unſer F. verlöre gar Viel, wenn man ihnen ꝛc. 4, 64; Das F. kann über Mißhandlung nur weinen. Wofür iſt der Mann da? Sch. 148b; Das F. iſt nie ſo ſchön als im Schlafgewand. 166b; Daß er ſich dem F. und dem Spiele aufs ausſchweifendſte ergebe. 749b; 745a; Lengf. 320; Wackern. 3, 720¹; Mit dem ſämmtl. F. von Abdera. W. 13, 89 ꝛc. — 4) (ſ. 3) ein zu den gebildeten Ständen gehöriges erwachsnes weibliches Individuum, vgl. Frauenzieſer; Frauensperſon ohne Rückſicht auf den Stand und Dame = F. aus den höhern Ständen oder dem „Herrn" gegenübergeſtellt ꝛc., obgleich z. B. noch G. und Sch. F. da anwenden, wo der heutige Gebrauch theils Dame, theils Frau oder Mädchen vorzieht, vgl. JMeyer NBtr. 66 ꝛc., z. B.: a) Von Adelſtolz weiß man hier Nichts und die F. unſerer Univerſität haben durchgehends mit dem Adel Verkehr. Forſter Br. 1, 482; Es iſt abſcheulich, was ich für Zeug mache, wenn ich an ein F. ſchreiben ſoll. 673 (Lichtenberg); Sie werden ein ſchönes F. [Mädchen] kennen lernen. G. 14, 22; Die F. [Damen] äußerten ihre Beſorgnis wegen eines Gewitters. ebd.; Ich bitte um Vergebung, daß ich Sie herein bemühe und die F. [Damen] warten laſſe. 23; Wir hatten uns kaum zurecht geſetzt, die F. ſich bewillkommet. 24; Die 2 Herren bemächtigten ſich ihrer F. [Damen, Partnerinnen] und ich führte das meinige (ſ. b) hinauf. 26; Mein Chapeau [ſ. d.] walzt ſchlecht . ., ihr F. kann's auch nicht. ebd.; 15, 236; 255; Ich vermied gewiſſenhaft alles nähere Vh. zu F–n. 22, 89; Der Zögling wächſt zum F. heran. 32, 175; Bin ich denn nicht F–s genug, um einer kurzen Unterhaltung werth zu ſein? L. 1, 319; 434; Daß ein F. um ihn ſeufzt. 380; 2, 368; Ein F. hegt noch mehr als eine Meſſe. | . . Wohlan, ſo kauf Er [Herr Bräutigam] ein das Beſte von den Schätzen! Mühlpforth Hochz. 136; 126 ꝛc.; Alſo müſſen wir in einem ſchönen F. nicht die Geſtalt, ſondern die Schönheit des Gemüths erheben. Opitz W. 2, 257; Und dieſe Vorſtellung kam einem F. [Mädchen] am Brauttag? Sch. 145b; Da er zweier junger F. gewahr ward. W. 1, 159; Ein vertrauter Umgang mit F–n von einer gewiſſen Klaſſe, d. i. (um nicht ſo franzöſiſch, aber weniger zweideutig zu reden) welche mit Dem, was man etwas uneigentlich Liebe zu nennen pflegt, ein Gewerbe treiben. 5, 179 ꝛc.; Das junge Mode-F. von Chr. F. Weiße ꝛc. — b) In Betreff der theils grammatiſchen, theils ſinngemäßen Fügung vergl. Magd 3c; Weib Anm. 3 ꝛc. und z. B.: Einem jungen F., die ꝛc. Bode Empf. 3, 34; Ein junges F. . . Vor den ſchlechten [Schriften] muß es . . durch die Aufſicht ihrer Eltern . . geſichert ſein. JAEbert 1, XXXII; Zum Lobe . . eines F–s, die ꝛc. G. 22, 8; Ein anderes F., das ſich zu uns geſellte. 11; Wie kann ein F. ſeinen Charakter ꝛc. 32, 180; Eines F–s, die hier hereinziehen ſollte. 15, 289; Ein F., das ſehr wohlgebaut ſchien. . . Ich blickte wieder nach dem F–chen (ſ. c). 20, 213; Daß ein F. . . ihre Neigung für die ſerbiſche [Sprache] entſchied. . . Sie überſetzte ꝛc. 33, 305; Wie es einem F. iſt, wenn man ihr . . dgl. vorſagt. L. 2, 388; Jedes F., das ꝛc. 1, 433; Ein artiges F., welches ꝛc. 4, 303; Kupido . . kaufte hier und dort für F. ein. . . | Der ſchenkt er einen Pfeil, der andern eine Kreſſe, | der dritten ꝛc. Mühlpforth Hochz. 126 ꝛc. — c) verkl.: Die Äpfel wurden zu drei ſchönen F–chen. G. 20, 58; 213 (ſ. b); Werner: St! ſt! F–chen, F–chen! L. 1, 561 ꝛc.; Solch ein ſüßes, herziges F–chen. Prutz Ob. 3, 27; Die empfindſamen F–chen und Jüngelchen. W. 13, 240 ꝛc., auch (ſ. b): Ein ſchönes F–chen, in die er ſich verliebt hat. 34, 57. — d) ſ. frauenzimmer-iſch, -lich. — **Fürſten=**: HSchmid Kanzl. 1, 252. — **Gárten=**: Meine ſtillen G. König Saalf. 3, 272. — **Gáſt=**: z. B.: 1) das in einer Familie beſuchenden Gäſten zum Logieren dient: Als mein Gefährte mit mir in das für uns zubereitete G. gelangte. G. 21, 273; Freytag Hdſchr. 3, 126; Prutz Ob. 2, 239 ꝛc. — 2) in einem Wirthshaus für die dort zuſammenkommenden Gäſte. 1, 151 ꝛc. — **Ge=**: 1) [1; 2; 3] etwas aus Holz Gezimmertes, ein Bau und —: das Holz dazu, eig. und übertr.: Ein G. von Cedern. 1. Kön. 7, 3; Den Bau zu vollenden, zu welchem der Vf. das grobe G. liefert. Fallmerayer Mor. 1, XIII; Auf einem ſchwachen G. von Balken und Brettern [Schiff] den . . Wogen . . preisgegeben. FHoffmann Waldm. 37; Walzmühlen. . . Die Läufer [ſ. d.] werden . . zum Theil aus einem ſtarken hölzernen G. mit einem ſchweren bronzenen Ringe . . gemacht. Karmarſch 3, 103; In des Schreiners verhaßtem G. [Sarg]. Langbein L. 181; In England darf Keiner ſich unterſtehen, ein neues Haus zu bauen, wenn er nicht drei Morgen Erbland beſitzt. . . Unſere Vorfahren erlaubten zum höchſten nur zwei G. auf jedem Erbe. Möſer Ph. 1, 214 ꝛc.; Locksley Hall! . . mag ſtürzen . . dein Dach-G.! Freiligrath SW. 4, 128 ꝛc.; Ober-G.: Hoch- oder Stammholz zum Bauen. Schw. W. 549. — 2) das fortwährende Zimmern. — 3) ſcherzhaft gebildet nach Analogie von Frauen-Z. 4: Ihr Schurken, Manns-G. Droyſen A. 3, 194. — **Gehēim=**: Daß Ilſe ſie jetzt auch in ihr G. begleite. Freytag Hdſchr. 1, 320. — **Geſcháfts=**: Gotthelf Sch. 96. — **Geſéllſchafts=**: In den G–n Goethe's. Rellſtab Leb. 2, 136. — **Gīebel=**: (vergl. Boden-Z.) G. 20, 54. — **Grūben=**: [3]. — **Hálb=**: ein Halbgeſchoß (vgl. Hangelſtube). — **Hāupt=**: ein hauptſächl., im Ggſtz. zum Neben-, Vor-Z. ꝛc. — **Hérren=**: im Ggſtz. zu Damen- und Bedienten-Z. ꝛc. — **Hínter=**: nach hinten gelegen. Gutzkow R. 3, 211. — **Hōf=**: (ſ. Frauen-Z. 2) Nachdem kam auch die Kaiſerin mit ihrem H. und Frauen. HSachs, ſ. Schm. 4, 261. — **Júnggeſellen=**: Beta 2, 192. — **Kanōnen=**: in Kriegsſchiffen: Das ſogen. K. in der Batterie, welches gew. zur Wohnung des Kommandanten gehört, wurde in ein Leſe-Z. verwandelt. Scherzer 1, 4. — **Kapítel=**: zur Verſammlung des Kapitels (ſ. d. 2) in Kirchen ꝛc. G. 23, 79. — **Káſſen=**: Hausbl. (64) 3, 280. — **Kēbsweiber=**: (ſ. Frauen-Z. 1; 2): Daß er das Frauen- und K. von ihm thät. Münſter 1119. — **Kínder=**: Holtei Lammf. 1, 97; Rückert 1, 404 ꝛc., vgl.: Knaben-Z. Rellſtab Leb. 1, 75. — **Kláſſen=**: Wich. Lange 133, vergl. Schul-Z. —

Lérn-: **OWildermuth** Jugendgabe 191, vgl. Studier-Z. — Lêſe-: nam. Verſammlungs-Z. für Leſende, wo dieſe die zu leſenden Bücher, Zeitſchriften ꝛc. finden (ſ. Kanonen-Z.). **Monatbl.** 1, 97a ꝛc. — Logīēr-: ſ. Gaſt-Z. 1. — Mā̆gde-: Das ſ. g. Menſcher-Z. (M.), das Wohn- und Schlaf- und Gaſt-Z. (ſ. d. 1). **Grube** 3, 334 ꝛc. — Manſárden-: (ſ. Dach-Z.; Manſarde) **Rellſtab** Leb. 1, 22. — Nêben-: das — und inſofern es — neben einem andern liegt. **Arnim** 58; **G.** 20, 54; 25, 93; **Prutz** Ob. 1, 151; **Thümmel** 2, 112 ꝛc. — Paſſagīēr-. — Prácht-: ein prächtiges, nam.: das für beſondere Gelegenheiten, wo es ſich um Entfaltung von Glanz handelt, dient. **Gödeke** Gr. 1000, auch Parade-Z. **Adelung** ꝛc.; Wenn ſie in ihren erleuchteten Prunk-Z–n verſammelt ſind. **Garve** Verſ. 3, 68; **G.** 31, 254; **ETAHoffmann** Ausgew. 7, 129 ꝛc.; Eure eingekäſtelten Kammern und Putz-Z. **Alexis** H. 2, 3, 230; **JP.** 7, 90 ꝛc., ſ. Staats-Z. — Rā̆ūch-: in dem Taback geraucht zu werden pflegt. — Schénk-: z. B. in einem Wirthshaus, in einer Schenke. **Prutz** Ob. 2, 219. — Schlāf-: **Engel** 12, 112; Ihr Sch., einen nach beiden Seiten offenen Alkoven. **Gutzkow** R. 3, 16; **Keller** gH. 2, 22. — Schmóll-: Boudoir: Das für die künftige junge Frau eingerichtete Sch–chen. **OMüller** Stadtſch. 1, 98. — Schránk-: in dem Schränke ſtehen. **Mügge** NLeb. 3, 90. — Schūl-: vgl. Klaſſen-Z. — Schútz-: In ein Sch. darf kein Mann eindringen. **Am. Bölte** Mod. Char. 2, 148, — ausſchließlich für Damen beſt. (?) — Sēīten-: (ſ. Neben-Z.) **G.** 17, 45 ꝛc. — Séſſions-: **HSchmid** Kanzl. 1, 111, Sitzungs-Z. — Sílber-: Der Palaſt beſitzt ein S., welches alle erdenkliche Silbergefäße aufzuweiſen hat. **Gartenl.** 13, 575a. — Sómmer-: Ins Wohn-, Putz-, Sommer- und Winter-Z. **JP.** 7, 90, das Zimmer, welches das Alles zugleich war. — Spēīſe-: ſ. Eß- und Tafel-Z. — Spīēgel-: mit Spiegelwänden: In dieſem Künſtlerweſen lebt man wie in einem Sp. **G.** 23, 183. — Spīēl-: wo geſpielt wird, z. B.: Das Sp. der Kinder ꝛc.; ferner in Bezug auf Kartenſpiel ꝛc. in Geſellſchaften: Von einem Sprach- oder Sp., von einem Tanz- oder Spiegelſaal in den andern. **Thümmel** 7, 76. — Sprāch- (Spréch-): dazu beſt., daß Perſonen dort mit einander ſprechen, ſich unterhalten ꝛc., ſ. Spiel-Z.; ferner z. B.: Das Sp. im Nonnenkloſter ꝛc. — Stāāts-: Das ſogen. St., das nur für beſonders vornehme Beſuche reſerviert war. **Prutz** Ob. 1, 151, ſ. Pracht-Z. ꝛc. — Stationōs-: Warte-Z. einer Station (ſ. d. 1). **Bodenſtedt** Erz. 1, 303. — Studénten-: Das enge St–chen. 74, Z. als Wohnung eines Studenten, verſch.: Studier-Z. **W.** 36, 100 ꝛc., ſ. Lern-Z. — Tāfel-: großes Zimmer, worin getafelt wird (vgl. Eß-, Speiſe-Z.). **G.** 23, 249; **V.** 4, 140. — Thúrm-: (ſ. Thurm 1) **Am. Bölte** Mod. Char. 2, 54; **Prutz** Ob. 3, 5 ꝛc. — Toilétten-: **Mühlbach** Erzherz. Johann 4, 3, 151, ſ. Ankleide-Z. — Ū̆nglücks-: ein unglückbringendes, z. B.: Die Erkerſtube .. ſei ein U. **Sch.** 337b. — Verhȫr-: wo ein Verhör ſtatthat od. ſtattzuhaben pflegt. **PHeyſe** Mer. 284. — Vermīēth-: Einem ſog. anſtändig möblierten V. **Lewald** Bfr. 1, 216, ſ. Chambre garnie. — Verſámmlungs-: Das fürſtl. Wohn- und V. der .. Hoffräulein. **Frommann** 2, 23. — Verzínnungs-: Die [zu verzinnenden] Bleche kommen hierauf in die V., in welchen mehrere .. Kaſten ꝛc. **Mitſcherlich** 2, 2, 119. — Vīēh-: V. So nennt man den Stall, in dem die 100 bis 120 Kühe, ſowie die 20—30 Ochſen die rauhe Jahreszeit hindurch verpflegt werden. **Höfer** Schwanw. 31. — Vōr-: ein vor dem Haupt-Z. gelegnes, ſ. Antichambre, z. B. **G.** 26, 88 (ſ. Audienz-Z); Herr Schelling windet ſich wurmhaft in den V–n eines .. Abſolutismus ꝛc. **Heine** 5, 256; **L.** Gal. 2, 7; **Spielhagen** Pr. 7, 361; **W.** 6, 60 ꝛc. — Wāhl-: worin eine Wahl ſtatthat. **G.** 20, 17 ꝛc. — Wárte-: in dem ſich die auf Etwas wartenden Perſ. aufhalten, z. B. **SVerena** Phot. 1, 185 ꝛc. (ſ. Vor-Z.; vgl. Warteſaal); bildl.: Dieſe Welt ſei in den Augen Gottes noch etwas mehr als das W. des künftigen Zuſtandes. **G.** 32, 61 ꝛc. — Wáſch-: **Guhl** 2, 236. — Wēībs-: Auf ein Geſchwätz im W. **H.** Dünz. 2, 189, ſ. Damen-, vgl. Frauen-Z. 1. — Wínter-: ſ. Sommer-Z. — Wírths-: (ſ. Gaſt-Z. 2 und Wirthsſtube) **G.** 25, 175. — Wóchen-: worin eine Wöchnerin (ſ. d.) liegt. **Rabner** 1, 116. — Wōhn-: worin man gew. wohnt (Ggſtz.: Schlaf-, Eß-, Putz-Z. ꝛc.). **Godin** Kat. 116; **Grube** 3, 334; **Kohl** Südr. 2, 56; **Lewald** Gſchl. 1, 167 ꝛc.

Zimm-erēī, f.; -en: das Zimmern, Zimmermannshandwerk: Der kleine Kerl habe ſchon unbändig viel Verſtand von der Z. **Freſe** Bed. 1, 56. — **-erer**, m., -s; uv.: Einer, der — und inſofern er — zimmert (ſ. Zimmermann, Zimmerling): Indem der Zimmrer den Schiffskiel | künſtlich aushaut. **B.** 207a (ſ. u.: **V.**); **Böttger** Byr. 8, 137; Laſſt den Z. | mit Axt und Säge kommen, das Gerüſt | aufſchlagen. **Sch.** 415b; 440a; Die Pforten, ſo weit ſie der Z. baute. **V.** Od. 18, 385; Dem Z., wann er zum Schiffbau | künſtlich die Balken behaut. Il. 3, 61 (ſ. o. **B.**); Schiffs-Z. ꝛc. — **-eriſch**, a.: in Zſſtzg.: Frauen-z. und franzöſiſch. **Fiſchart** Großm. 85, in der Weiſe des Frauenzimmers (ſ. d. 2, vgl. frauenzimmerlich). — **-erlich**, a.: (ſelten) auf das Zimmer (ſ. d. III) beſchränkt und ſolcher Beſchränkung — im Ggſtz. zum bewegten öffentlichen Leben — gemäß, z. B.: Goethe vergiſſt nie ſeine Lehnsherrlichkeit über Schiller; man ſieht ihn oft lächeln über Deſſen Z–keit und ihn als einen blöden Buchdichter gnädig und herablaſſend behandeln. **Börne** 4, 265 ꝛc., häufiger in Zſſtzg.: Frāūen-: einem Frauenzimmer (ſ. d. 4) eignend, zukommend, gehörig, gemäß ꝛc. (vgl. weiblich, frauenzimmeriſch ꝛc.): Einem f–en Gedichte. **G.** 3, 201; F–e Handarbeiten. 18, 223; In einem f–en Stile. 20, 146; F–e Mittelgröße. 26, 26; Daß die Überſetzung in f–e Hände gefallen. 33, 308; Ein f–es Gefühl. Br. 442b; Ein f. verlegenes Weſen. **PHeyſe** Mer. 45; **Keſtner** G. 295; **König** DFam. 1, 151 ꝛc.; auch: Gellert .. Bei ſeiner eigenthümlichen F–keit. **Danzel** Gottſch. 271; Da ich ſelbſt gegenwärtig an einer ſtrengen Reviſion meiner eigenen Arbeiten bin, ſo erſcheinen mir die F–keiten unſerer lieben kleinen Freundin [die f–en Dichtungen von Amalie Imhof] noch etwas loſer und lockerer als vorher. **G.** Sch. 5, 153. — **-erling**, m., -(e)s; -e: 1) Zimmerer (ſ. d.), z. B.: Z–e und Maurer. **LSchefer** Rom. 5, 65 ꝛc.; beſ. im Bergb. (ſ. Zimmerhauer); auch bildl.: Staats-Z–e. **Jahn** M. 58, Klüglinge, welche Staatsſyſteme aufbauen ꝛc. — 2) in Zſſtzg.: Vor-Z. **Scherr** Bl. 3, 75, Einer, der in den Vorzimmern der Großen zu verweilen (zu antichambrieren) pflegt. — **-ern**, tr. und intr. (haben): 1) Holz zum Bau — bearbeiten und verbindend in einander fügen: Künſtlich zu z. am Holz. 2. **Moſ.** 31, 5; 1. **Kön.** 5, 15; Zimmert Holz und miſſt es mit der Schnur. **Jeſ.** 44, 13; [Sie] mußten deine Schiffe z. **Heſ.** 27, 9; Der Schiffholz zimmert. **B.** 151b; **Droyſen** A. 1, 299; Die Decken waren aus dichten Fichtenſtämmen gezimmert. **Freytag** Soll 2, 268; Habt ihr einmal das Kreuz von Holze tüchtig gezimmert. **G.** 1, 290; Die wohlgezimmerten Scheunen. 5, 30; Ich zimmre deinen Todtenſarg. **Heine** Lied. 9; Äxte z–d an Maſchinen dröhnen. **Lenau** A. 110; Unter Lachen und Scherzen zimmerte man an ſeinem eignen Sarg (bildl.). **Monatbl.** 2, 209a; Leicht gezimmert nur iſt Theſpis' Wagen. **Sch.** 100a; Schreinern, z. **Sealsfield** Leg. 3, 64; Ein Haus für ſich ſelbſt war föhrengezimmert der Trinkſaal. **Simrock** Fr. 16; Wir wollen den Leuten ſchon zeigen, aus welchem Holz (ſ. d. 1, Schluß) wir gezimmert ſind (vgl. 2). **Tieck** NK. 4, 61; Die Pforte der ſchöngezimmerten Kammer. **V.** Od. 1, 437; **Weidner** 21; Der Betſtuhl war ganz aus feſtem Holz gezimmert. **W.** 11, 177; 25, 66; Der Zimmermann (ſ. d.) zimmert ſein Holz nicht um des Z–s willen. Luc. 1, 254; 3, 124; 4, 177; 6, 411; **Willkomm** Bann 1, 127 ꝛc. — 2) (ſ. 1) verallgemeint und bildl., wobei der Bezug auf das Material zurücktritt: Ein ſchlecht gezimmertes und ſchlecht ausgefüttertes Stück [Drama]. **Enſe** T. 1, 160; **Eichendorff** GſchDr. 182; Kinder z. [zeugen]. **Fiſchart** B. 170b; Willſt du dir ein hübſch Leben z., | muſſt ums Vergangne dich nicht bekümmern. **G.** 3, 95; Wie die Zeit ſie verſchieden geſtellt, an ihm gezimmert und genagt, Vreneli zu einer Frau gemacht. **Gotthelf** U. 2, 191; Da habe ich Ihnen einen Hut zurecht gezimmert, der ꝛc. **Keller** gH. 4, 359; Wer auf der Studierſtube ein Syſtem zimmert. **JMRLenz** Men. 48; Alſo muß ſich Gott immer laſſen z., meiſtern und führen. .. Des Eckſteins, darauf er uns bauet und zimmert, mag man nicht leiden. **Luther** 5, 67b; Die Univerſität .. umſchließen dieſelben geſetzlichen Schranken, wie ſie um die alten Schulen .. gezimmert ſind. **Monatbl.** 2, 440b; Wovon das eine [Volk] ſo ſehr zur Nation gezimmert, daß es glatt und fertig, nichts Fremdes mehr aufnimmt. **Rahel** 1, 513; Sprechen .. ungezimmerte Dinge. 506 [die nicht recht zuſammen paſſen ꝛc.]; Bis man entweder von ſelbſt ein Narr oder durch Andre zu einem Narren gezimmert wird. **Schwab** B. 1, 333; Wozu die Götter wohl dies ſchöne Rund gezimmert. **W.** 12, 7; Wie zimmert dieſer kleine, ſchwache Mann ſo viele Kinder? **Zinkgräf** 1, 191 (ſ. o. **Fiſchart**). — 3) Dazu: a) Zimmerer, ſ. o. — b) Zimmerung, ſ. u. — Zſſtzg. (vgl. die von bauen, mauern ꝛc.), z. B.: Ā̆ūf-: zimmernd aufrichten: Eine neue Kapelle und beſondere Altäre a. **Fiſchart** B. 15a; Auf freier Wieſe war ein kleines Theater aufgezimmert. **Heine** 7, 177; **Kohl** Pet. 1, 18; **DMuſ.** 1, 2, 650; **Stahr** Jahr. 1, 101 ꝛc., auch [2]: Denen wegen des Beſtandes ihrer mühſam aufgezimmerten Lehrſätze bang wurde. **Augsb. Zeit.** (44) 1980a. — Ā̆ūs-: mit Zimmerwerk auskleiden, nam. Bergb. (ſ. Zimmer 3), auch ver-z.: Ein ausgezimmertes Silberbergwerk. **JP.** 3, 26 ꝛc. — Be-: 1) Ein Gut b., mit den nöthigen Wohn- und Wirthſchaftsgebäuden verſehn (vgl. Zimmer 2). **Schm.** 4, 262. — 2) ſtatt des Grundw.: a) Einen Saal b. **Simrock** R. 527 ꝛc.; Das balkenbezimmerte Haus. **Kompert** NGſch. 1, 115. — b) häufiger: Holz, Balken ꝛc. b., zum Bau behauen. — Herāūs-: z. B. [2]: Eine Kritik. hatte er nicht aus ſeinem kranken Kopf h. können. **Palleske** Sch. 1, 291, fertig ſchaffen. — Nāch-: zimmernd nachbilden: Die Welt im Kleinen trefflich nachgezimmert. **JGJacobi** 2, 200. — Ver-: 1) (veralt.) Einen v., über-z., ihn durch Bauen beeinträchtigen. **Schm.** — 2) durch Zimmerung verſichern, verwahren ꝛc., z. B.: a) Bergb.: ſ. aus-z. — b) Ein Schiff v., ausbeſſern. **Bobrik** 709b. — c) Die Zellenwände [des Kloſters] eingeſchlagen, die Thüren .. mit Riegeln verzimmert. **G.** 26, 232. — d) (veralt.) Einen ein-v., ſicher einſperren, ſ. **Haltaus** 305. — Zuſámmen-: Die Zähne einzeln in Löcher eines aus mehreren Theilen zuſammengezimmerten Kranzes eingeſetzt. **Karmarſch** M. 1, 603; Vorrathshäuſer, aus Balken und Brettern zuſammengezimmert. **Sealsfield** Leg. 2, 168 ꝛc. und [2]: Der ſich nun eine andere Leiter auf den Parnaß aus griechiſchen und römiſchen Wortſproſſen z. wollte. **G.** 21, 107; Aus Plato's Dialogen eine platoniſche Philoſophie z. **Guhrauer** Leſſ. 2, 108 ꝛc. — **-ert**, a.: (ſchwzr.) aus Zimmer (ſ. d. III 1), rohen Bäumen, mit offnen Zwiſchenräumen gebaut. **Stalder.** — **-erung**, f.; -en: das Zimmern (ſ. d. und Zſſtzg.) und das Zuſammengezimmerte, z. B.: 1) Die ganze Z. und Zuſammenſetzung. **Engel** 4, 147; Mit Auf-Z. und Tapezierung des Kaiſerthrons beſchäftigt. **Scherr** Bl. 2, 102 ꝛc. — 2) beſ. im Bergb. (vgl. Zimmer 3): Wobei denn freilich der feine Sand eine genaue Z. erfordert hätte. **G.** 40, 234; Die Beſeitigung des Druckes der Geſteinsmaſſen, .. welche in der Unterſtützung entweder durch Z. oder durch Mauerung beſtehen. **Karmarſch** 1, 171, vgl. **Scheuchenſtuel** 114 ꝛc., auch: Ver-Z. und Zſſtzg. mit Bſtw., z. B.: Gruben-Z.; Die Schacht-Z. theilt ſich in die Z. im ganzen Schrot (ſ. d. 1c) .. oder in die Bolzenſchrot-Z., wo die einzelnen Kränze durch dazwiſchen geſtellte Stempel (Bolzen) .. von einander gehalten .. werden. **Scheuchenſtuel**; In Örtern, die durch bereits verſtürzte Ausbaue .. getrieben werden, wendet man die Sparren-Z. an. **Karmarſch**, im Ggſtz. zur Thürſtock-Z. ebd. (ſ. Thürſtock); Stollen- und Strecken-Z. ebd. ꝛc. — 3) (ſchwzr.) Z., Zimmerig oder das Zimmer (ſ. d. II 2) = Sennhütte — und danach auch: das Gebiet derſelben, Alpweide (die 20 bis 30 Stück Kühe nähren kann). **Stalder.** — **-es**: ſ. Gemüſe, Anm. und **Schwäb. W.** 549.

Zimmet, m., -s; (uv.); -: (mhd. zinemîn, von lat. cinnamomum, gr. κιννάμωμον, κίνναμον aus hebr. קִנָּמוֹן, ſ. **Geſenius** s. h. v.) ein Gewürz, ſ. Kaneel, z. B.: Des Kammes Geruch ging über Nelken und Z. **G.** 5, 252; Wohlriechenden Z. **Zunz** (2. **Moſ.** 30, 23) = Zimmtgewürz. **Mendelsſohn**; „Cynnamet“. **Luther** U. o., vgl. dagegen: Nach den guten „Zimetrinden“, die aus fernen Landen kommen. **Jer.** 6, 20 ꝛc.; oft einſilbig: Zimmt, z. B. **Karmarſch** 3, 662; **Platen** 4, 15; **Scheibler** Kochb. 459 ꝛc. Dann auch als Name der den Z. liefernden Bäume, ſ. **Oken** 3, 1526 die Mz.: Die Z., Cinnamomum. Dazu: Kampher-Z., C. camphora; Kaſſia-Z., C. cassia; Kaſkarill-Z., C. kiamis; Maſſoy-Z., C. massoy; Mutter-Z., C. malabathrum (gegen Mutterbeſchwerden); Wurm-Z., C. sintoc (gegen Würmer heilſam). — **-en**, a.: aus Zimmet: Warf er [Fugger] in die zimmtenen Reiſer | des Kaiſers Wechſel. Beck Arm. 248.

Zimp, a.: zimperlich: Zart wie ein Mädchen, z. und ohne Bart. Kretſchmann Letzt. Sinngd. 200. — **-el**, f.; -n: zimpernde Perſ. Schm. 4, 263. — **-eln**, intr. (haben): zimpern. Derſ. — **-er**: 1) a.: peinlich ſich vor Allem hütend, was derb, unzart, unfein ꝛc. iſt oder ſo erſcheinen könnte. Derſ., ſ. d. Folg. und zipp 2. — 2) n., -s; 0: in Zſſtzg.: Ge-: das Zimpern: Nix da mit dem Geflenn und G. OMüller Stadtſch. 1, 189. — **-erlich**, a.: zimper: So zart und z. wie ein ſchallloſes Ei. Auerbach Dicht. 1, 220; Sie that ſehr z. und verſchämt. Ed. 42; Potz! wäre Das z. thun! willſt du ihn nicht in Baumwolle wickeln? Benedix 3, 254; Wir Deutſchen ſind z-er als 14jährige Mädchen. Börne 3, 343; Freſe Bed. 1, 276; G. 1, 372; Als Die zwei Buben bekam auf einmal und beide unehelich und that doch immer ſo z. und vornehm. Gotthelf Sch. 379; Fugen von z-en Chören geſungen. Gutzkow R. 2, 314; 4, 195; Das z-e ſchüchterne Weſen. Hackländer DSt. 2, 174; In der That könnte die z-ſte Stiftsdame dieſe Orte beſuchen, ohne daß die feinſte Stelle ihrer ſammtnen Seele verletzt würde. Hartmann BB. 307; Während Herr Schlegel immer ſüßer und z-er ſeine Worte glättete. Heine 6, 60; Die Frauen affektiert, ſittſam und z. 7, 309; 17, 124; Heute bei Tafel muß aufs Wohl des Brautpaares getrunken werden und Keine darf z. ſein. Holtei Ob. 1, 44; Hopfen Per. 138; Jahn B. 263; Beim vorgeſetzten Frühſtück hatte er z. zugelangt. HKöſter LL. 139; Wer ſich ſo gar z. ſtellet, Der iſt ein Heuchler. Moſcheroſch Gſ. 2, 648; Nat.-Zeit. 10, 523; 13, 513; Weiß vor z-er Freude gar nicht Worte zu finden. Paalzow Th. 1, 295; Pröhle Z. 260; Roquette NE. 42; HSmidt grL. 2, 49; Spindler V. 2, 303; Dann ſind Reden und Gebärden | jüngferlich und z. Weiße Jubelhochz. 160 ꝛc.; Über-z. ſind wir hier auch nicht grade. Gartenl. 12, 327b ꝛc.; Dieſe Prüderie, dieſe Z-keit. König DFam. 1, 339; Altjüngferliche Z-keit. Gruppe 1, 378; Heine 7, 141; SVerena Herr. 1, 89; Nur Z-keit müſſen Sie von oberſchleſiſchen Bauernmädchen nicht verlangen. Waldau N. 2, 258 ꝛc., ſ. d. Folg. — **-ern**: 1) a.: zimperlich: Zum Henker mit der Lieb' und dieſer Mädchenbrut, | die erſt doch naſchen will und dann ſo z. thut. Conteſſa 3, 116 (oder iſt z. Infin. = 2?) — 2) intr. (haben): zimperlich — thun, ſich behaben ꝛc.: Warum ſollten wir denn z.? Heine Reiſ. 1, 2 (Immermann), vgl. bei Adelung: Zumpfen; verzumpft thun. — 3) tr. (ſ. 2): a) Etwas zimperlich affektieren: Gelaſſenheit und Ergebung z. Jahn (Dorow 2, 88). — b) zimperlich ſagen ꝛc.: Wir werden warten müſſen, zimperte Margaretha. Hausbl. (64) 3, 369. — **-fer**, a.: zimper: So Etwas muß man z. anfaſſen. Auerbach Ed. 119; Thu nicht ſo z.! 154; D. 4, 258; Die Mädchen thaten z. und vertrugen Rechen und Hauenſtiele nicht mehr. Gotthelf Sch. 323; Die etwas z. that und mit nährhaften Speiſen ihrer Taille wegen ſich nicht gern befaßte. Obramtm. 26 ꝛc., ſ. zumpfer. Schm.; Schwäb. M. 552. — **-ferlen**, intr. (haben): (ſchwzr.) allzu ſehr zärteln. Stalder; Ver-z., tr.: verzärteln. Derſ. — **-ferli**, n., -s; uv.: Zimpel. Derſ. — **-ferlich**, a.: zimperlich. Derſ.; Schm.; Ging ganz z. [leiſe ꝛc.]. Gotthelf G. 249; Ohne z-es Zagen. Hausbl. (62) 3, 451; Keller gH. 2, 240; 307; Benahmen ſich ſehr züchtig und z. 369; Er nippte z. aus einem Kelche Schnapps. Möricke N. 494; Er ſei kein z-er Ritter, noch eine ſolche Thränenquelle wie ſein Bruder. Tieck DQ. 1, 2; 2, 150 ꝛc.; Aß mit ſolcher Z-keit, daß er ſogar die Weinbeeren mit dem Munde von der Gabel nahm. 462; Redete ſo geſetzt, manierlich und doch ohne Z-keit. Gotthelf G. 211; Hausbl. (62) 3, 381 ꝛc. Daneben: Zumpferlich. Schm.; Zümpferlich. Adelung; Bahrdt 1, 67 ꝛc.; Recht jüngferlich und zünferlich allen Rebenſaft ſchnöde verachten. ETAHoffmann Ausgw. 7, 186; „Zinpferlich". Pröhle Z. 221.

Zind-el, m., -s; uv.; -: 1) (mhd. zindâl, zëndâl, sëndâl, vgl. it. zendale ꝛc., ſ. Diez 376) Art Seidenzeug, urſprüngl. ſehr koſtbar (ſ. Benecke 3, 895; Schm. 4, 269; Friſch 2, 471c), heute ein leichter Futtertaft (Z.-, Zendeltaft, ſ. d. und Karmarſch M. 2, 789): Die Waſſerfälle von Z. [im Theater, ſ. Düringer 1129]. G. 16, 62; 2, 127; Roth wie Z. Heine 18, 322; Immermann M. 3, 77; Schwab B. 1, 71; Zwiſchen den Brüſten verſteckt bemerkte er einen rothen Z., er nahm ihn und wickelte ihn aus einander. Tieck 4, 331; Das Geſicht war mit einem feinen und durchſichtigen Z. verhängt. DQ. 2, 268 ꝛc.; Ein Sylphengewand von Silber-Z. Gotter 3, 424 ꝛc.; Das Unterkleid ſieht lichte | von weißem Zündel aus. Mühlpforth H. 19 ꝛc.; Komödianten in Zendel und Glanzleinwand. G. 32, 36; Gefüttert im Winter mit Bund [Pelz] oder im Sommer mit Zendel. Limb. Chr. 18; Sammet, Zendel und Purpur tragen. Matheſius Pr. 32; Murner Ul. 49; Ein Zendel roth zwiſchen ihren Brüſten. HSachs G. 1, 170 ꝛc. (ſ. auch: Zendeldort. Friſch; Schm.; Ein zendeldorten Kleid. Garzoni 786a ꝛc.; ferner: Die Zendale iſt eine große Kappe ꝛc. G. 23, 45); Sendel. Adelung. — 2) ſ. Zingel 1. — **-en**: ſ. zünden. — **-er**: ſ. Cinder.

Zing-el, m., -s; uv. (-n): 1) Name von Fiſchen (Barſch-Arten), beſ.: Der Z. oder Zindel (Perca zingel). Oken 6, 269, auch Zinge, f. Adelung; Züngel. Derſ. — 2) Eine vollſtändige Hofburg hatte zuerſt eine Umgebung aus Mauerwerk od. Pfahlwerk, genannt die Z-n von dem lateiniſchen Worte cingo [vgl. Cingulum]. Körner Sch. 4, 254; Sein Garten, den, mächtig wie ein Twing | mit einer Stachelkrone eine Mauerferg umpfing. . . Mit den gezackten Z-n. Reithard 139 ꝛc., ſ. Benecke 3, 897. — 3) (ſchwzr.) bei Rindvieh: ein Streif von abſtechender Färbung, dazu: Gezingelte Kuh ꝛc. Stalder. — **-eln**, tr.: rings umſchließen: Zingelt ihn [den Berg] aber ein Curt, giebt's Regen. Baggeſen 1, 16 (vgl. Reithard 536), — gw. nur in Zſſtzg.: Um-: Etwas umzingelt ein Objekt und faktit., was nam. im paſſ. Partic. nicht immer zu ſcheiden iſt: Jemand umzingelt ein Objekt (mit Etwas), — in der gw. Proſa zumeiſt: ein lebendes Objekt, ſo daß — und damit — es nicht entweichen kann; im gehobnen Stil auch verallgemeint: Wie den Raub die Schlang umzingelt. Arndt 383; Bunte, reichgeſchmückte Beete, | ſie umzingelt ein Palaſt. G. 8, 363; 12, 225; 25, 21; 26, 337; Schnell entwickelt eure Netze, | die bekannte Fluth u-d. 10, 310; Schon allzulange hat die greiſen Schläfe | mir ſtolz umzingelt dieſer goldne Reif [hab ich das Diadem getragen]. Platen 3, 41; Vom Drachenleib umringelt, | vom Verderben umzingelt. Rückert N. 103; Roſt. 30a; Umzingelt und jämmerlich . . niedergeritten. Rüſtow gK. 285; Er entzieht ſich der Gefahr, von Regensburg abgeſchnitten und von Feinden umzingelt zu werden. Sch. 973b; Und wenn die Hölle 9fach uns umzingelt. 123b; Lobend Gott, umzinglet [das Vöglein] | den Öl- und andern Berg. Spee (Wackern. 2, 276^{16}); Schranken, welche mit [gw.: von] unzähligen Leuten umzingelt waren, die den Ausgang dieſes Kampfes erwarteten. Tieck DQ. 2, 419; V. Od. 1, 103; Wenn Jene mit liſtigem Kreis ihn um-z. Wiedaſch Od. 4, 792 ꝛc.; Feindumzingelt. Stolberg 11, 155; Umzinglung.

Zink: I, n. (m.), -(e)s; 0; -: Das Z., Zincum, iſt ein leicht ſchmelzbares bläulichweißes Metall von blättrigem Gefüge ꝛc. Oken 1, 122 und ſo als neutr.: Karmarſch 3, 663 ff.; M. 1, 37; Mitſcherlich 2, 2, 146 ff.; Kolger Beuth. 115 ꝛc.; dagegen masc.: Adelung; Goslariſchen „Zing". Rollenhagen Fr. 167 ꝛc. (vgl. Spialter; Galmei; I. Nicht; Meſſing ꝛc.). Zſſtzg. z. B.: Das Chlor-Z. [chem. Verbind. von Chlor und Z.] wird in der Färberei angewandt. Mitſcherlich 2, 2, 152 ꝛc.; Das durch die Deſtillation erhaltene rohe Z. (Werk-Z., Tropf-Z.) iſt mechaniſch mit Z.-Oxyd, Kohle und Thontheilen verunreinigt. Man ſchmelzt es . . und ſchöpft es . . in gußeiſerne Formen, worin es die Geſtalt von Platten oder breiten Stäben annimmt (Kauf-Z.). Karmarſch M. 1, 39, vgl. T. 3, 671 (wo aber — wohl nur verſehentlich — Roh-Z. ſt. Kauf-Z. ſteht); Kolger Beuth. 115 ꝛc.; Das dünnſte Z.-Blech . . heißt Papier-, auch Taback-Z. (weil man es ſtatt Blei zum Einpacken des Tabacks anzuwenden verſucht hat). Karmarſch M. 1, 162; Schwefel-Z. kommt ſehr verbreitet in der Natur vor und iſt unter dem Namen Blende [ſ. d. 2b] bekannt. Mitſcherlich 2, 2, 152; Z.-Blende iſt Schwefel-Z. Karmarſch 3, 663 ꝛc. — II, m., -en; -en: 1) die Fünf im Würfelſpiel (ahd. zinko, mhd. zinke, zinge, aus it., frz. cinque), ſ. Aß 2: Wir Deutſchen haben mancherlei Spiel . .: Alle Seß, alle „zincken" ꝛc. Agricola 417; Taus Eß hat nicht; „Sees Zing" giebt nicht; Quater Drei, die helfen frei. Luther SW. 64, 65 (Rdgl. zu Neh. 3, 5); Rollenhagen Fr. 398 ꝛc., ſ. Schm. 4, 273; auch: Der Zinken. — 2) (rothwälſch, wohl aus lat. signum, frz. signe) Seinen Z-en, d. h. ſein Wappen oder Wahrzeichen, dergleichen Jeder von ihnen [die Spitzbuben] ſein eigenes führt. Kurz Sonn. 305; Die ſ. g. Gauner-Z-en. Herrig 33, 216 ff. und das dort Angeführte, darunter nam.: Rutt-Z., verabredete Zeichen in Briefen. Schlemmer prakt. Krimin.-Poliz. (1842) 213 (vgl. über d. Bſtw.: rothwälſch); Beſondere Spitzbuben-Z-en. Freytag B. 2, 240 ꝛc. Dazu ſprchw.: Einem einen Z-en ſtecken (ſ. d. 2e), ihm einen Wink, Avis zukommen laſſen ꝛc., vrſch. 3, ſ. Zinke 1a, Schluß. — 3) = Zacke 2 (ſ. d.), auch: Zinken, m., und beſ.: Zinke, f. (ſ. d.). — 4) mundartl. (ſ. Schm.): Der Zinken, das Zinklein, Fett-Auge; dazu: zinket, voller Fettaugen; verkl.: zinkelet, mit einigen Fettaugen. — **-e**, f.; -n; -n-: (mit Nebenf.: Zink, m.; Zinken, m.) 1) = Zacke 2 (ſ. d., vgl. Zanke, mhd. zanke, wie zinke, zinge, ahd. zinko, m., vgl. auch Diez 338), z. B.: a) Z-n an Werkzeugen, z. B.: Die Z-n einer Gabel (ſ. d.), eines Kamms, einer Egge ꝛc.; Die Z-n [der Harke] ſind beim Sommergetreide ziemlich kurz und 3" weit von einander. Krünitz 9, 581; Selber reicht die Erde von klauiger Z. geöffnet | Saft den Sprößlingen dar und gepflügt vollhangende Früchte. V. Ländl. 3, 251 ꝛc.; Hiermit werden die Rieſen der Breite des Ackers nach gezogen, ſo daß der Erd-Z-en jedesmal in die letzte Rieſe hineinpaſſt. Landw. Zeit. (55) 471a ꝛc.; auch ein ſpitzes Pflöckchen (ſ. d.), das irgendwo vorgeſteckt wird (vgl. z. B. Vorſteckloch) und wohl hierzu ſprchw.: Einem den Z-n ſtecken (ſ. d. 2c, vgl. verſch.: Zink 2, Schluß). — b) Die Z-n eines Geweihs, z. B. auch m.: Der Zinken. Eppendorf 66; Oken 7, 1282; 1290; Ryff Th. 22 ꝛc. Dazu: Geweihſtücke der Hirſche, beſ. die Augen-Z-n. Gartenl. 12, 639b ꝛc. Bildl.: Wie geht's, junger Herr? Habt ihr ein paar Z-n abgerennt? G. 9, 78 (vgl.: Sich die Hörner ablaufen ꝛc.) und z. B. (räthſelnd von einem Kamm, vgl. a): Ein barſches Bürſchchen | als wie ein Hirſchchen, | mit Z-n und Zacken | und elfenbeinblinkendem Nacken. Rückert Mak. 1, 64 ꝛc. — c) Die Z-n (oder Äſte, Zweige, Zapfen ꝛc.) der Korallen Korallen-Z-n. Nicolai 4, 143; W. 12, 178. — d) Schwanz in zweien Z-n zerſpalten wie eine Gabel (ſ. a). Ryff Th. 171 ꝛc.; ſelten: Jeder wollte an den Finger-Z-n | des Andern glänzen ſehn den Lebensreif. Rückert 1, 213 ꝛc., vgl. im Theuerdank: Z-n, die Zehen der Füße. Adelung; ſpöttiſch: die vorragende Naſe (z. B. bei Matheſius, ſ. Friſch 2, 478b ꝛc.). — e) Zu der Berge Höhn und Z-n. Reithard 6; Zwei Z-n ragen ins Blaue der Luft. Sch. 50a; Auf den ſchroffen Z-n | hängt ſie [die Gazelle] auf dem höchſten Grat. b ꝛc., Wir erklommen eine nahe Fels-Z. Gartenl. 12, 534a; Thürm' auf ſchroffen Felſen-Z-n. Freiligrath SW. 5, 302; Salis Gd. 9. — f) Z-n (oder Zacken) des Mauerkranzes ꝛc., einer Krone (ſ. Zackenkrone) ꝛc. — g) ſ. Zacke 1f; ferner von gewiſſen Pilzen: Wachſen die Z-n noch fort und werden oft länger als das Stämmchen. Oken 3, 60; (ſchwzr.): Der „Zinggen": Rebſchößchen mit einem Auge. Stalder ꝛc. — 2) (ſ. 1a und Zapfen I5) Tiſchl.: Man verſteht unter Z. eine ſchwalbenſchwanzförmige Hervorragung, welche an dem Hirn-Ende eines Bretts ausgearbeitet wird und in eine gleichgeſtaltete Vertiefung an dem Ende des mit jenem winkelrecht zu vereinigenden Brettes eingepaſſt wird ꝛc. Karmarſch M. 2, 199; Nat.-Z. 18, 13 ꝛc., ſ. zinken III 2. — 3) (ſ. 1b) Kamm-Mach.: Wie viele Schrote [ſ. d. 3] ein Horn giebt. . . Das zuerſt ab fallende Stück . . heißt Vorderſchrot. . . Hierauf folgen . . 1, 2, ſelten ſogar 3 Mittelſchrote; endlich noch bis unmittelbar an den maſſiven nicht mehr hohlen Theil des Hornes 1 oder auch wohl 2 ſ. g. Z-n. Prechtl 8, 95; Das engere Loch des Zinken. 97. — 4) (vgl. 3 und Horn 4b; Zink-, Hifthorn) ein Blasinſtrument: Auf einem Zinken zu blaſen ꝛc. Döbel 3, 108a; Z-n und Poſaunen. G. 31, 113; Z-n. . . Sie wurden zum Vortrag der eig. Melodie angewendet. Den Trompeten analog gehörte immer eine beſt. Anzahl zuſammen, etwa fünf, eine immer eines Loches kleiner als die andre. Hausbl. (64) 3, 214; Die

Z–n und Pauken. Heine Rom. 10; Z–n und Trompeten gellen. 20; Muſäus M. 3, 69; Nicolai 6, 157; Dem Flötenton, dem Ton der Z. Platen 2, 66; 344; Rückert Roſt. 50b; Es wird eine Z. geblaſen. Schlegel Span. 2, 31; Die Furchtbarkeit der Trommel | und der Z. Sanftheit. 176; Schottel 949; Scultetus (L. 8, 286); Die helltönende am Ende gebogene Z. (lituus). V. Ländl. 4, 571; 3, 461; Daß ich meine Stirn hergeben ſollte zum Jagdhief (ſ. d. und Horn 3b) oder meinen Zink hängen an einen unſichtbaren Riemen. V. Sh. 1, 368; W. 20, 114; Blaſet mit dem Z–n. Beſen (WhMüller Bibl. 13, 283) ꝛc.; Der Jagd-Zink(en). Adelung; Quart-Z–n, eine Quart höher als die gewöhnlichen Z–n; Ließ die Silber-Z–n tönen. H. 8, 212 ꝛc., ſ. zinken III 1; Zinkeniſt und 5. — 5) ein die Z–n (4) nachahmendes Orgelregiſter, dazu: Z–n-Zug. — 6) (vgl. 3) Der Zinken, eine Pflanze, Ceratophyllum, Hornblatt, ſ. Nemnich; Oken 3, 343; Der gemeine oder Waſſerzinken, C. demersum ꝛc., vrſch. (ſchwzr.): Die Z., verkl. Zinkli (z. B. Hebel, ſ. Echtermeyer 356), verkürzt und umgeformt aus Hyazinthe. — -en, I, m., -s; uv.: ſ. Zink II; Zinke. — II, a.: aus Zink gefertigt: In z–en Behältern. Karmarſch 3, 672 ꝛc. — III, tr.: 1) auf der Zinke (ſ. d. 4) blaſen: Wobei der Deſſauer Marſch gezinkt und geposaunet wurde. JGMüller Lind. 2, 280 ꝛc., auch ohne Obj. — 2) (ſ. Zinke 2) Tiſchl.: Eckverbindungen bei Schiebladen und .. kaſtenförmigen Behältniſſen. .. Die Zuſammenfügung geſchieht hier durch Z., Zuſammen-z. ꝛc. Karmarſch M. 2, 199; Die Bretter zuſammen-z., ver-z. (verſch. 4). — 3) (ſ. Zinke 1) mit Zinken verſehen, — nam. im Partic. (vgl. zinkig und zacken II 3), z. B.: Ein zwei-gezinktes Thier. V. Sh. 3, 236 (ſ. Zinke 1b) ꝛc., auch: Schloßbauten in ihrer bezinkten und bewimpelten Gothik. Kürnberger N. 1, 214 (vgl. Zinke 1a ꝛc.); Alpenweiden des gletſcher-umzinkten Wildenſteins. 2, 236 (ſ. Zinke 1e) ꝛc. — 4) in Zſſtzg.: Ver-z. (verſch. 2): mit Zink überziehen (vgl. vergolden, verzinnen ꝛc.): Um Eiſendraht vor dem Roſten zu ſchützen, wird er am beſten galvaniſiert (verzinkt). Karmarſch 1, 706; M. 1, 440; Die Verzinkung. 441 ꝛc. — Zſſtzg. ſ. o.: Be- [3]; um- [3]; ver- [2; 4]; zuſammen- [2] z. ꝛc. — -eniſt, m., -en; -en: Einer, der die Zinke (ſ. d. 4) bläſt, — verallgemeint (vgl. Pfeifer 1, Schluß) = Muſikant: Augsb. Zeit. (44) 1969a; Die Z–en ſchlichen mit ihren Inſtrumenten auf die Gallerie. Möricke N. 48; Weil man da Poſaunen bläſt, | ſo braucht man Z–en. Schubart 3, 106; Muſik der Stadt-Z–en. OWildermuth Heim. 289. — -ig, a.: in Zſſtzg.: mit — der Zahl oder der Beſchaffenheit nach — beſtimmten Zinken verſehen, ſ. zackig; Zinke 1, worauf die Hinweiſe in ( ) gehn und zinken III 3, z. B.: Die lange zwei-z–e (a) Gabel. Auerbach Leb. 1, 302; Zwei-z–er Dolch [= Gabel]. Platen 4, 28; Mit den „dreyzynckechten" Stecken [ſ. Dreizack]. Eppendorf 130; Eine drei-z–e Miſtgabel. .. Die drei Zinken. Hausbl. (64) 3, 114; Blüthenſtiele drei-z. (g). Oken 3, 1976 ꝛc.; Die ſieben-z–e [-armige] Lampe. Kompert NGſch. 2, 179; Gaſſ. 1, 241; Pflug 2, 1 ꝛc.; Die ſieben-z–e (f) Krone ſeines Geſchlechts. Freytag Soll 2, 142; Die neun-z–e Grafenkrone. 1, 28 ꝛc. (ſ. Zackenkrone); Zinkenhirſche. .. Sie theilen ſich in wenig- und viel-z–e (b). Oken 7, 1282 ꝛc.; Krumm-, kurz-, lang-z. ꝛc. — -iſch, a.: (Hüttenw.) etwas Zink in ſich enthaltend: Bei dem Verſchmelzen z–er Blei-, Silber- und Kupfererze. Karmarſch 3, 669 ꝛc.

Zinn, n., -(e)s; 0; -: (ahd., mhd. zin; agſ., engl. tin ꝛc.) 1) ein ſilberfarbiges ſehr dehnbares Metall, früher auch „weißes Blei" (ſ. d. II 1 und Zinnenmaß) genannt, ſ. Heeren 2, 191 ff.; Karmarſch 3, 673 ff.; Mitſcherlich 2, 2, 172 ff., vgl. Zſſtzg., ferner Stanniol; pfündig 2d ꝛc. und z. B.: Wie Z. dem Silber, Kupfer Golde gleicht, | wir Feldesmohnen bei der Roſ' erſcheinen. Streckfuß Rol. 13, 70 ꝛc. (Veralt. mit gedehntem Vokal, ſ. o. und „Zihn". 4. Moſ. 31, 22; Heſ. 27, 12; Sir. 47, 20; „Zyn". Jeſ. 1, 25; „Zien". Hammer RH. 404). — 2) (ſ. 1 und Silber 2b) = Z.-Geſchirr: Ich brauchte eine Menge Tiſchzeug .., Z., Meſſer ꝛc. Bahrdt 3, 80; Mit grobem Z. (die ſchlechtſte Edelfrau | würd' es verſchmähn) bedient man ihre Tafel. Sch. 405b ꝛc.; In Breslau war 1518 Preis des Laufens Stücke des beliebten Z–s. Freytag NB. 2, 145 ꝛc., ſ. Schm. 4, 268. — Zſſtzg., z. B.: Árbeits-: das — und wie es — verarbeitet wird: Bleigehalt des A–s. Karmarſch 3, 684. — Bánka-: von der indiſchen Inſel Banka (die vorzüglichſte Zinnſorte), ähnl.: Malacca-Z. 685. — Bérg-: 1) die Zinnerze der Gänge und Stockwerke, Ggſtz. Seifen-Z. (ſ. d.). 677 ff.; 685 ꝛc. — 2) B., Hütten-Z., ohne Zuſatz, im Ggſtz. zum Probe-Z. (ſ. d.). Adelung. — Blóck-: Zinn in Blockform: Das aus dem Berg-Z. (ſ. d. 1) gewonnene engliſche B. Karmarſch 3, 685; 679 ꝛc. — Hāū-: eine Unterlage von Zinn für das Blech, aus dem mit dem Hauer (ſ. d. 3d) runde Platten ausgehauen werden. — Hólz-: Zinnſtein in unregelmäßig abgerundeten Geſchieben (Ggſtz. Zinngraupen). Karmarſch 3, 673. — Hütten-: ſ. Berg-Z. 2. — Körner-: aus Seifen-Z. gewonnenes ſehr reines Zinn, nam. in Brocken von kryſtalliniſch körniger Bruchfläche; doch auch in Blöcken. 680; 685. — Malácca-: ſ. Banka-Z. — Nādel-: Zinnerz in nadelförmigen Kryſtallen. — Phóſphor-: eine chemiſche Verbindung von Phoſphor und Zinn. Mitſcherlich 2, 2, 180. — Prōbe-: Arbeits-Z. gemäß der geſetzlichen Zinnprobe (ſ. d.): Das öſtreichiſche P. enthält auf 10 Theile Zinn 1 Th. Blei. Karmarſch 3, 684. — Rōſen-: Probe-Z. aus 15 Pfd. Zinn und 1 Pfd. Blei. — Schwêfel-: chemiſche Verbindungen von Schwefel und Zinn in verſch. Vhen. Mitſcherlich 2, 2, 178 ff.: Sch.; Anderthalb Sch.; Doppelt- oder Zweifach-Sch. = Muſivgold. — Sēīfen-: Zinnerze auf Seifenwerken (ſ. d.) oder auf Zinnſeifen (ſ. d.), im Ggſtz. zum Berg-Z. (ſ. d. 1). Karmarſch M. 3, 677; 679. — Stángen-: in Stangenform u. ä. m.

Zinn-e, f.; -n; -n-: (ahd. zinna, mhd. zinne, ſ. Benecke 3, 897b) an hohen Bauwerken oder was ihnen verglichen wird ein ragender Theil, beſ. zur Aus- oder Umſchau ꝛc.: Stellete ihn auf die Z. des Tempels. Matth. 4, 5; Ein rieſenhafter Bau | mit luft'gen Thürmen und mit zack'gen Z–n. Cham. 4, 30; Von der Z. des hohen Gebirges. Conteſſa 4, 291; Der Blick zw. den Z–n der Stadtmauer und der ausſpringenden Halbthürme. Fallmerayer Or. 1, 91; Freiligrath SW. 1, 373; 4, 135; Von den Z–n der Alpen hernieder | blickt der Fremdling. 269; G. 1, 184; 12, 36; 28, 76 ff.; Ohne tieferen Grund ſchwankt bald die glänzende Z. Kl. Od. 2, 149; Kohl E. 1, 111; Von des Burgwalls prangender Z. Koſegarten D. 1, 192; Novalis 1, 68; Über Giebel und Z. Platen 2, 163; Sahen .. | durch Fenſter, Laden und durch Z–n [Mauerſcharten]. HSachs H. 56; Er ſtand auf ſeines Daches Z–n. Sch. 57a; 32a; Rom's Horizont, | wie es die Ebne beherrſcht mit den ſiebengehügelten Z–n. Schlegel (Wackern. 2, 1294^{2}); Der Wächter verkündet uns den Tag | an hoher Z–n. Uhland V. 174; W. 27, 225; Daß dem deutſchen Genius .. auch dieſe hohe Z. des Ruhmtempels nicht unerſteiglich. 33, 317 ꝛc.; Wie der Verſucher einſt dem Herrn | die Welt gezeigt von Berges-Z–n. Münchn. Dicht. 343; Uhland 77 ꝛc.; Zu Tombuktu's Fabel-Z–n [fabelhaften, vgl. Wunder-Z.]. Lappe Gd. 2, 146; Die grauen Felſen-Z–n. Lenau NGd. 120 ꝛc.; Nun ſchmückt er ſich die ſchöne Garten-Z., | von wannen er der Sterne Wort vernahm. G. 6, 124 ꝛc.; Giebel-Z., Akroterien (ſ. Stirnziegel); Herrlich wird es ihn durchſchauern, daß in ſolchem Strahlenrund | Deutſchland's höchſte Kaiſer-Z. als der goldne Leuchter ſtund. Knapp (Wackern. 2, 1772^{41}); Götterwehen umſäuſelte ſie [die Himmelhohen], Götterwonne wohnt auf ihren Sonnen-Z–n. DSternau; Grigi's Wunder-Z–n. Jacobs Verm. 6, 488 ꝛc. — -en: I. tr.: 1) mit Zinnen verſehen, — beſ. im Partic. paſſ. (vgl. zinnig): Das Hauptgebäude war gezinnt .., verlor die Zinnen. Gartenl. 13, 198a ꝛc.; Die bezinnten Mauern. Ausland 37, 615b; Bezinnte Thürme. Notter Uhl. 14 ꝛc.; Die Mauern, zackig einſt umzinnt. Freiligrath SW. 1, 371 ꝛc. — 2) mit Zinn überziehen, — gw. nur in Zſſtzg.: Mit überzinnten Henkeln. Lichtenberg 5, 358; Ob die Handhaben am Sarge überzinnt oder überſilbert waren. Muſäus M. 3, 148; V. Ländl. 1, 67 ꝛc. und beſ. oft: Um Kupfer, Meſſing, Eiſen und andere Metalle zu ver-z. .. Die Verzinnung ꝛc. Karmarſch 3, 570; Das Ver-z. der Nadeln. 370; M. 2, 430 ꝛc.; Flaſchen ſeh ich | die ſchönen blankverzinnten Hälſe recken. Cham. 6, 276; In kupfernen unverzinnten Gefäßen. Scheibler Kochb. 4 ꝛc. — II. a.: zinnern (ſ. d.): Aus einer z–en Schüſſel. SClara EſA. 1, 453; Keiſersberg (Wackern. 3, 57^{39}); Den z–en Ring. JP. 3, 167; Z–e [Löffel]. Sternberg BrM. 262 ꝛc., gw.: zinnern. — -ern, a.: (ohne Steigr.) aus Zinn (ſ. zinnen II): Auf blankem z–em Runde. G. 5, 10; Die große z–e Kanne .. und den z–en Leuchter. Lewald Gſchl. 2, 127; 87; Z–es Trinkgeſchirr. Platen 4, 3 u. o. — -ig, a.: in Zſſtzg.: mit ſo und ſo beſchaffnen Zinnen (ſ. d. und zinnen I 1): Im Schmuck hoch-z–en Daches. Platen 2, 185. — -iſch, a.: Als wir noch nach z–em Fuß (ſ. d. 5b) ausmünzten. Rabner 3, 8. — -ōber, m., -s; (uv.); -: (mhd. zinober aus gr. κιννάβαρι) 1) eine ſchön rothe Verbindung von Schwefel und Queckſilber: Z. .. Er kommt als Mineral vor und bildet ſo das wichtigſte Queckſilbererz. .. Nur ſehr reine Stücke werden wohl zum Gebrauch als Malerfarbe ausgewählt (Berg-Z.). Bei weitem der größte Theil des als Farbe dienenden Z–s iſt Kunſtprodukt ꝛc. Karmarſch 3, 686; 2; Der ſublimierte Z. erſcheint als eine faſerige, leicht zerbrechliche Maſſe .., „Stück-Z." .. Er wird klein zerſchlagen, mit Waſſer zw. Mühlſteinen geſchlämmt, getrocknet, .. „präparierter Z." .. Wenn man den präparierten Z. in einem eiſernen Keſſel mit Pottaſchenlauge auskocht .., ihn dann mit Waſſer auswäſcht, trocknet, zerreibt und ſiebt, ſo erlangt er eine bemerkbar höhere Farbe. .. „Maler-Z., Vermillon" ꝛc. Prechtl 11, 313; „Cinober". Luther 3, 356b ꝛc. — 2) (ſ. 1) Antimon-Z., Schwefelantimon, deſſen Orangefarbe durch geeignete Behandlung in Z.-Roth verwandelt iſt. Karmarſch 3, 688; Chromgrün [ſ. d.]. .. Der Name „grüner Z." iſt rein aus der Luft gegriffen. 2, 201. — -ōpel, m., -s; uv.: Sinopel (ſ. d. und Krünitz 10, 562).

Zins, m., -es; -e; -chen (Gotthelf U. 2, 103), lein. — **Zinſe**, f.; -n (ahd., mhd. zins, von lat. census, — veralt.: Zinſt, m. HSachs G. 2, 144; 146; 154 ꝛc. und Mz.: Zinſer, ſ. Friſch 2, 479b): 1) Abgabe, die man einem Oberherrn (ſ. d.) zu zahlen hat: Iſt's recht, daß man dem Kaiſer „zinſe" gebe? Matth. 22, 17 [Steuer. Eß]; Von wem nehmen die Könige auf Erden den Zoll oder „zinſe" [Abgaben. Eß]? .. Von den Fremden. 17, 25; Eſr. 4, 13; 20; Ich erlaß jetzt allen Juden den Schoß, den „Zins" vom Salz, die Kronſteuer. 1. Macc. 10, 29; Daſſelbe iſt die Summa der „Zinſe", die der König Salomo aufhob, zu bauen des Herrn Haus. 1. Kön. 9, 15 [Dieſe Bewandtnis hat es mit der Frohn, die der König erhob ꝛc. Bunz] ꝛc.; Der Fürſt läſſt ſich ſteuern, Z. und Schoß ꝛc. Alexis H. 1, 1, 182; Freiligrath SW. 5, 15; Die Steuern einer Welt, der Z. von 50 Reichen. Lichtwer 211; Luther SW. 23, 27; Vom Frieden ward jährlich als Z. gezollt | des Getreides Gold. Simrock Fr. 34 ꝛc. — 2) Abgabe, die man dem Grundherrn (ſ. d.) zu entrichten hat (vgl. Gülte), z. B.: Daß mir das Wieslein einen Sommerhahnen zu Z. gab. Berlichingen 226 u. o., auch: Soweit meine Markung, Z. und Gült [ſ. d.] reicht. 225, das Gebiet ꝛc. (vgl. Grenz-Z.). Bſp. der Mz.: Die alten Grundgerechtſame und Zinſe der Sanktjohanniterverlaſſenſchaft. Gutzkow R. 5, 93; Opfer- und Seelpfennige ſind gefallen, Z–e ſind nicht da. Luther SW. 53, 331; Ein Bauer, der die Z–e brachte. Ramler F. 2, 535 (oder weibl. Ez.?) ꝛc.; ferner: Ein Schaffner .., der die Zinſen und Zehnten einnimmt. G. 18, 9; Die Pächte und die Z–en reichen nicht zu. Immermann M. 1, 126; Ihm „Zinnſen" und Dienſte ferner zu leiſten. Rabner 3, 115 ꝛc. — 3) Abgabe, die man dem Miethsherrn für etwas Gemiethetes zu entrichten hat (die Miethe, Pacht): Ein Haus in Z. nehmen, in einem theuren Z. ſitzen; den Z. bezahlen, entrichten, erhöhen ꝛc. Adelung; Oft zieht der Miethsmann aus und bleibt dem Beſitzer einen Theil des Z–es ſchuldig. Meißner NAd. 1, 5; Miethet man die Kühe [ihren Milchertrag] überhaupt für 7 Fl. Z–e das Paar. Moll 2, 28 ꝛc. — 4) (ſ. 3) oberd. = Miethswohnung: In dieſem Hauſe ſind drei Z–e zu verlaſſen. Adelung. — 5) Das, was man für geliehenes Kapital zu entrichten hat; der dadurch entſtandne Kapitalzuwachs, die Intereſſen, — eigentl. und bildl., z. B.: a) Zins als Ez.: So wollte er ſoviel Geld am Z. haben als der Hof gelten würde. Gotthelf U. 1, 253 [gw.: auf Z–en, ſ. c]; Als Kapital an guten Z. legen. Zſchokke 8, 250; That ſein Geld an ſichern, obgleich geringen Z. Nov. 3, 374 ꝛc.; ferner: Z. auf Z. nehmen ꝛc. (ſ. Zinſes-Z.); „[Ihr] ſchießt vor | und nehmt an Z-en (ſ. c), was Euch nur gefällt.“ Auch Z. vom Z. der Z-en? „Freilich.“ Bis | mein Kapital zu lauter Z-en wird. L. Nath. 1, 3; Luther 1, 195a ꝛc., ugw. (ſ. b): Ihr ſollt ihm kein [vom Herausgeber geändert in: keinen] Z. auflegen. Mendelsſohn (2. Moſ. 22, 24) ꝛc. — b) Zinſe, theils als weibl. Ez., theils als Mz. (nicht immer zu erkennen, welches von beiden), z. B.: Der Spiegel giebt euch nur zurück, was ihr ihm geliehen; er dankt euch nicht mit einem Lichtſtrahl ärmlicher Z-e. Börne 4, 258; Muß ihr alle Wochen für den Thaler einen Pfennig Z-e geben. Gellert 3, 155; Wo nicht der Gläubiger zwei Z-e zuſammenkommen laſſen will. Gotthelf Sch. 254; Z-e liefen auf. ebd.; Zu mehren ihre Z-e und Güter. . . Die auf benannte Tage Z-e aufheben und friſch wiederum Daſſelbe auch auf Z-e treiben, daß immer ein Z. (ſ. a) den andern treibe. Luther 1, 195a; Sie nahmen alle Monden Z-e [1 Procent, alſo jährlich 12, vgl. Mond-Z.]. SW. 23, 298; Und Z-e von den Z-en ſparen. Nicolai 1, 81; Du ſollſt von deinem Bruder keine Z-e nehmen, weder an Geld, noch Frucht, noch ſonſt eine Z-e. Mendelsſohn (5. Moſ. 23, 20); Als würden ihm jene Forſchungen ſeiner Zeit noch die reichlichſten Z-e abwerfen. Mörike N. 360; Eine Bank, worin man ſein Geld zur Sicherheit verwahren und allenfalls auch zwei vom Hundert als eine Z-e davon genießen könnte. Möſer Ph. 2, 319; Kein Kapital gelöſet, der Rückſtand aller . . angelaufenen Z-en (ſ. c) bis auf $^{1}/_{4}$ erlaſſen und vorerſt Nichts weiter als eine alte und neue Z-e jährlich zu bezahlen angemuthet. 3, 348; Ob ſeine Z-e auch die Koſten mag ertragen. | Der Hauptſtuhl iſt ſein Gott ꝛc. Rachel 8, 474; Auf den Genuß ihrer Z-e beſchränkt. Schmidlin 26; Der Verzug ſoll gute Z-e tragen. Weiſe Jak. 211; Sein Geld an Z-e liegen. W. HB. 2, 57 ꝛc. — c) überwiegend in der Mz.: Zinſen, wofür es keines Belegs bedarf, außer etwa für die übertr. Bed.: Hat doch . . Weiße ſein Lebelang von den Z-en eines weit ärmlicheren geiſtigen Kapitals gezehrt. Danzel 212; Gedenket, wie er Euch höhnte! | Alles könnt Ihr ihm nun mit reichlichen Z-en bezahlen. G. 5, 170; Der . . das Lehrgeld noch ſchuldig war und es nun mit ſchweren rückſtändigen Z-en abzahlte [büßte]. 17, 136; 31, 165; Ihren übermuthigen Quälern die zugefügten Kränkungen mit Z-en zurückzahlen. Heine 3, 308; Oppenheim 10, 27 u. o. — 6) bei Älteren zuw. verallgemeint, z. B.: Die um der Z-e [des Geldes] willen Meſſe halten. Luther 6, 88b ꝛc. und (ſ. 2; 5 ꝛc.): Gott iſt ein guter Kaufmann und gnädiger Händler, der uns Leben um Tod, Gerechtigkeit um Sünde verkauft und dafür eine Krankheit oder zwo eines Augenblicks lange zur Z-e aufleget, zum Zeugnis, daß er wohlfeiler giebt und freundlicher borgt denn die Fugger ꝛc. 275a; Den käuflichen Zinnſe [Profit ꝛc.] habe ich hiemit nicht gemeinet; denn was ein rechter redlicher Kauf iſt, Das iſt kein Wucher ꝛc. SW. 23, 338. — Zſſtzg. beſ. zu 2, was unbez. bleibt, ungemein zahlreich und oft örtlich verſch. — in der ältern Rechtsſpr. (ſ. Spate 2651, vgl. Lange hiſtor. Entwicklung der deutſchen Steuerverfaſſung. Berl. 1793 ꝛc. und Zſſtzg. von Geld, Hafer, Huhn), z. B.: **Áb-**: Haltaus 12; Frommann 3, 137 ꝛc. — **Ácker-** [2; 3]. — **Áfter-**: Gatter-Z. — **Báckofen-**: Die ſprichwörtliche RA.: „den B. erheben“ iſt eine rheiniſche und heißt ſoviel als: ſchmarotzen; einer guten Mahlzeit nachgehn, ohne daß ſie Etwas koſtet. vHorn Maj. 1, 311 ꝛc. — **Bāūch-**: Einer den B. geben (ſcherzh.), ihr fleiſchlich beiwohnen, ſ. Grimm. — **Bīēnen-**: eines Zeidlers (Immen-Z.). — **Blāſen-**: (ſ. Blaſe 2) Abgabe für das Recht des Branntweinbrennens. Möſer Ph. 2, 150. — **Bōden-**: 1) [2] Zins vom Grund und Boden (Grund-Z., vgl. Träger 1h): Zehnten und B-e ſind umgewandelt in perſönliche Leiſtungen. Gotthelf Käthi 2, 60; Die karthagiſchen Kaufleute entledigten ſich des B-es, den ſie bisher den Einheimiſchen hatten zahlen müſſen. Mommſen 1, 314; Neumann Am. 1, 4; 99 ꝛc. — 2) [3] Mieth-Z. für einen Haus-, Getreideboden ꝛc. — 3) = Buden-Z., Abgabe des mit einer Bude auf dem Markt Ausſtehenden. — **Éier-**: in Zinseiern (ſ. d.) beſtehnd, ähnlich: Flachs-, Frucht-, Getreide-, Korn-, Hafer-, Hühner-Z. ꝛc. Spate, ſ. Natural-Z. — **Érb-**: von einem E.-Gut: Wenn man auf E. es verkauft. Schlegel Haml. 4, 4 ꝛc.; ſelten: Solche Darlage an der E-e abkürzen. Schweinichen 1, 374. — **Fāhr-**: 1) Rutſcher-Z. — 2) Brückenzoll. — **Fáll-**: der rechtzeitig erlegt werden muß, wenn das Gut nicht verfallen ſein ſoll. Haltaus 422. — **Fêder-**: Notariatsſportel bei Lehnsbriefen ꝛc. 444. — **Fíſch-**: Zins von Fiſcherei. — **Fláchs-**: ſ. Eier-Z. — **Fórſt-**: Abgabe für das Recht der Forſtbenutzung (Wald-Z.). — **Frēī-**: eine auf Grundſtücken freigelaßner Leibeigner haftende Abgabe (Freipfennig). — **Frōhn-**: Einem als Herrn zu entrichten (Haltaus 543), in manchen Gegenden als Rutſcher-Z. (Adelung). — **Frúcht-**: ſ. Eier-Z. — **Gárten-**: 1) [3]. — 2) [2] Abgabe von einem Garten. — **Gátter-**: ſ. Gattergeld und Haltaus 589. — **Géld-**: 1) [5]. — 2) [2] in Geld zu entrichten, Ggſtz. Natural-Z. — **Getrēīde-**: ſ. Eier-Z. — **Gewṓlbe-** [3]. — **Gīēbel-**: ſ. Giebelſchoß. — **Grāſ-**: z. B. [3] für das Weiden einer Kuh. Moll 2, 30. — **Grénz-**: z. B. ein an der (Landes-) Grenze gelegner Zinshof: Jakut auf ſeinem G-e. Laube Band. 1, 10. — **Gründ-**: (ſ. Boden-Z. 1) z. B. in Mz.: G-e. JoMüller 6, 319 ꝛc.; G-en. Gutzkow R. 6, 196 ꝛc. — **Hāfer-**: ſ. Eier-Z. — **Hámmer-** [3]: H.: die Vergütung, welche dem Beſitzer eines Hammerwerkes für die zeitliche Benutzung desſelben im Intereſſe eines Andern von Dieſem verabfolgt werden muß. Scheuchenſtuel 122, ähnlich: Hütten-Z. 134; Poch- und Waſchwerks-Z. 182 ꝛc. — **Hāūs-** [3]: G. 9, 380; Gotthelf Käthi 1, 155 („Hauszienſt“. HSachs G. 1, 136). — **Hêger-**: von einem Hegergut. — **Hêrd-**: dem Grundherrn von der Feuerſtätte zu entrichten, vgl. „Hofſtatt-Z.“ — **Hōnig-**: vgl. Eier-Z. — **Hǖhner-**: vgl. Eier-Z. und Zinshuhn. — **Hūren-** [1]: [Der Kirche giebt] der H. zu Rom ſoviel als der Juden-Z. (ſ. d. 1) zu Magienza. Fiſchart B. 56b. — **Hütten-**: 1) ſ. Hammer-Z. und Hütte 3a. — 2) [3] vgl. Haus-Z. — **Ímmen-**: ſ. Bienen-Z. — **In-**: deſſen Entrichtung den Kolonus vor Abmeierung ſchützt, ſ. Haltaus 1035. — **Jāhr-** [5]: ſ. Mond-Z.; Daß ſie den geſetzlichen Wochen-Z. für das Pfund auf 2 Pfennige, den Jahres-Z. auf 2 Unzen . . feſtſetzten. Falke DLeb. 3, 297. — **Jūden-**: 1) [1] das früher übliche ſog. Schutzgeld, das die Juden zu zahlen hatten, ſ. Huren-Z. — 2) [5] ſ. Jude 2: Wucher-Z.: Um Z. . . leihen. Bertuch (Matthiſſon A. 9, 64); [Sie] berechnen ihren Z. am Altare. Sch. 107a. — **Kapāūn-, Káppbahn-**: vgl. Hühner-Z. — **Kṓnigs-**: ein dem königl. Fiſkus zu zahlender Rutſcher-Z. Haltaus 1116. — **Kórn-**: Getreide-Z.: Im Winter erfallen die K-en an Gerſte, Hafer und Roggen. Immermann M. 1, 386. — **Küchen-**: Natural-Z. in Küchenbedarf. — **Lāden-** [3]. — **Lāger-** [3]. — **Láß-**: von einem Laßgut. — **Māīgaſſen-**: Art Rutſcher-Z., ſ. Adelung und Friſch 1, 652a. — **Mīēth-** [3]: G. 29, 209; Lewald Gſchl. 2 6; W. Luc. 5, 87 ꝛc.; M-e zahlen. Moll 2, 28. — **Mōnd-**: ſ. [5], beſonders [5b] Luther: Das ſind nicht M-e oder Centesimae, d. i. jährlich zwölf aufs Hundert. . . Nicht Jahr-Z-e, auch nicht M-e, ſondern Wochen-Z-e, rechter jüdiſcher täglicher Wucher. SW. 23, 302. — **Nāch-**: Gatter-Z. — **Naturāl-**: in Naturalien, nicht in Geld zu entrichten (ſ. Eier-, Korn-Z. ꝛc.). — **Nēūbruch-**: von einem Neubruch (ſ. d.), auch „Noval-Z.“ — **Ōber-**: ſ. Haltaus 1439. — **Ȫl-**: (ſ. Natural-Z.) Das Kloſter Maſſin . ., welches . . mit Nutzung und Ö. ans Kloſter St. Gallen gedienet. Stumpf 381a. — **Pácht-** [3]: vgl. Mieth-Z. — **Pfāhl-**: Art Zins von einem erbauten Wohnhaus — in dem man „in ſeinen vier Pfählen“ wohnt, ſ. Haltaus 1465. — **Pfénnig-**: Geld-Z. 2. Derſ. 1478; Möſer Ph. 3, 336. — **Póch-**: ſ. Hammer-Z. — **Rútſcher-**: ein Zins, deſſen Termin ſtreng einzuhalten iſt, weil er mit jedem (im Voraus beſt.) ſpätern Termin ſich verdoppelt, ſ. Haltaus 1568. — **Síchel-**: Derſ. 1685. — **Stáll-** [3]. — **Strāf-** [5]: Zinſen, die man als Buße zu zahlen hat, ſ. Verzug-Z. — **Stūben-** [3]. — **Thīēr-**: lebender Natural-Z. (Ggſtz. Frucht-Z. ꝛc.). — **Überſchuß-** [5]: Durch Ü-en und durch wohlthätige Gaben vergrößert. Klencke Gſp. 2, 99, wohl Zinſes-Z. — **Verzūgs-** [5]: Straf-Z-en wegen nicht innegehaltner Verfallzeit. König Saalf. 2, 226; Strel. Geſetzſ. 2, 1, 388; 445 ꝛc. — **Wáchs-**: nach Adelung u. A. ein in Wachs zu entrichtender Natural-Z., — dagegen nach Brem. W. 5, 204 als Zins eines eignen [ſ. d. 2b] Mannes, vgl.: Unter dem Namen von Territorialunterthanen Adel, Erbgeſeſſenheit, Wachszinſigkeit, Erbpacht und Heuer durch einander gemengt. Möſer Ph. 2, 6 ꝛc.; Einen Pfennig- oder W. oder eine andere Auflage übernehmen. 3, 336 ꝛc. — **Wáld-**: ſ. Forſt-Z. — **Wêhr-, Wêrth-**: nach Adelung = Rutſcher-Z.; dagegen nach Haltaus: Wert-, Wo(h)rt-Z., von der Hofſtelle zu entrichten (ſ. Werder, Anm. 2). — **Wóchen-** [5]: ſ. Jahr-, Mond-Z. — **Wúcher-** [5]: wucheriſche Zinſen, z. B.: Man ſollte von liegenden Gründen keinen W. geben. Luther SW. 23, 298 ꝛc.; bei. Mz.: W-en. Freytag Hdſchr. 1, 28; Spielhagen Pr. 7, 4 ꝛc.; auch bildl.: Ich mußte die Zeche mit W-en bezahlen. Hackländer DSt. 5, 137; Das iſt nicht vergeſſen und ſoll heimbezahlt werden mit W-en. Scherr Pilg. 1, 108 ꝛc. — **Zínſes-** [5]: wo von den Zinſen des Kapitals wieder Zinſen genommen werden: Bei $3^{1}/_{2}$ Procent Z-en. Gärberz. 8, 58a ꝛc. — **Zins-bar**, a.: zinspflichtig (ſ. d.), eig. und übertr.: 1. Moſ. 49, 15; 5, 20, 11 ꝛc.; Tributpflichtig oder z. gemacht. Fiſchart B. 145a; Den Hof zwar konnte Voltaire nie mit ſich verſöhnen, aber dafür waren ihm fremde Könige z. G. 22, 46; Da er auf eine ſo anlockende Art ſich die Neugierigkeit und den läppiſchen Geſchmack der jetzigen Zeiten z. zu machen gewuſſt. L. 11, 8; Opitz 2, 44; Rabner 1, 113; Die z-e Thorheit modeſiecher Völker. Sturz 2, 161; W. 30, 25 ꝛc. — **-e**, f.; -n: ſ. Zins. — **-en**, tr. und ohne Obj.: 1) Zins geben, zahlen, bringen ꝛc., z. B.: a) mit Obj.: Der Moabiter König . . zinſete dem Könige Iſrael's Wolle ꝛc. 1. Kön. 3, 4; Dieſer Diſtrikt Ihres Beſitzes, der Ihnen Viel z. muß. Tieck N. 5, 404; Gärten, | welche die Frucht ihm z. V. 1, 13; Der Edelmann verzehrt, der Bauer zinſet Geld. Wernike R. 233; Die Liebe zinſet ihm den allergrößten Ruhm. Weichmann 1, 37 ꝛc. — b) ohne Obj.: Fleißige Hand wird herrſchen; die aber läſſig iſt, wird müſſen z. Spr. 12, 24; Wenn er nicht zu z. oder demüthig um Stundung der Friſt zu bitten hat. Auerbach SchV. 75; Die Tenne zollt mir ihre Gift, | mir z. Garten, Forſt und Trift. B. 12b; [Er] wollte ja Niemanden betrügen, wollte z. und zahlen. Gotthelf Sch. 276; 156; Höfer V. 168 (ſ. zehnten 2); Die Inſel . ., | welcher der Aufgang zollt und welcher zinſet der Abend. Koſegarten D. 1, 46; So zinſte ihm doch der Schatz ſeiner geheimnisvollen Weisheit reichlich. Muſäus M. 3, 14; Ihm zinſten ſeine Huben mit ungemeſſnem Gut. Simrock Gudr. 21; 563; Spindler J. 1, 219; St. 1, 55 ꝛc. — c) Dazu: Die Zehnt- und Zinſer. Reithard 325 ꝛc.; daneben: Sie leben größtentheils als Zinsner auf den Gütern. Laube Band. 1, 10. — 2) zuw.: Zins einfordern, nehmen: Daß kein wälſcher Prieſter | in unſerm Lande zehnten (ſ. d. 1) ſoll und z. Schlegel Joh. 3, 1. — Zſſtzg.: **Ver-**: 1) tr.: Zins — und nam.: Zinſen von Etwas geben (vgl. verintereſſieren): Daß man 100 Gulden mit fünf Gulden „verzinßet“. Agricola 225 ꝛc.; Unverzinſte Kapitalien ꝛc. — 2) (ſ. 1) refl.: Zinſen bringen (vgl. rentieren): Das Kapitalchen, das ich bei dem Baron angelegt habe, ſoll ſich verz. Prutz Ob. 3, 162 ꝛc. — **-er**, m.: 1) ſ. zinſen 1c, auch (ſchwzr.): Ein-Z.: der zu einer gemeinſchaftlichen Zinspflichtigkeit ſeinen Beitrag liefern muß. Stalder. — 2) Z-lein, eine Pflanze, Zizyphus vulgaris (it. Zenzurin). Oken 3, 1746. — **-haft**, a.: zinsbar. — **-ig**, a.: ſ. Wachszins. — **-ler**, m.: ſ. Zünsler. — **-lich**, a.: nam. in Zſſtzg.: **Ver-**: zu verzinſend: Geld ver-z. unterbringen; Leicht v-en Vorſchuß. G. 26, 61; Un-v. ꝛc. — **-ner**, m.: ſ. zinſen 1c. — **Zinzelīēren**, intr. (haben): z. B. vom Ton der Nachtigall. Claj (Wackern. 2, 409^{30}; 411^{9}), Tonw., lat. zinzilulare.

Zipf, m., -(e)s; -e: (mhd. zipf, zipp) mundartl.: 1) Spitze; ſpitzes Ende, Zipfel. Schm. mit Belegen und Zſſtzg. — 2) (ſ. 1) = Pips (ſ. d. 1). ebd.; Ziller Th. 282; 288 ꝛc., auch: Zips. Adelung, vgl.: Spaniſcher Zips, als eine im J. 1590 auftretende Krankheit bei Menſchen. Friſch 2, 479b. — 3) Schweif: Den Z. hängen laſſen (auch bildl.). Schm. — **-el**, m., -s; uv.; -chen, ein; -: (mhd. zipfel, vgl. Zipf; Tipp 2; Z.-Zehe ꝛc.) eine Ecke, ein Ende von Etwas, worin dies ausläuft, z. B. (ineinandergreifend): 1)

Der Z. eines Kleidungsſtücks, z. B.: Ergriff er ihn bei einem Z. ſeines Rocks (vgl. Fittig 3). 1. Sam. 15, 27; 24, 5; 12; Haut er von ſeinem Mantel faſt | des einen Z–s Hälft' herab. Caſtelli (Echtermeyer 29); Ich erwiſchte den Z. eines Oberrocks. G. 28, 224; Thümmel 7, 160; Den Schlipf (ſ. d. 2) oder Z. meines Rockes. Olearius Roſ. XII ꝛc.; daneben mundartl.: Ergriff mich bei dem Zippel des Rocks. XV; 10b; 99a ꝛc.; auch bloß: Einen bei dem Z. ergreifen. Jach. 8, 23 (= Seinen Rock-Z. anfaſſen. Bunz); Komm, faſſe meinen Z.! G. 11, 191 ꝛc.; ferner z. B.: Sie hielt den Schürzen-Z. vor ihre Augen. Spindler V. 3, 230 ꝛc.; Den Z. ſeiner weißen Halsbinde auszuzupfen. König Saalf. 3, 19; Ärmel-, Gugel-, Hauben-Z. ꝛc.; Die Domina .. ergreift des Propſts Niederwat für ihre Weihel und hängt es auf ihr Haupt. .. Würdige Frau Domina, die „zippel“ ſtehen Euch auch nicht ſehr wohl. Agricola 743 (vgl. 4). — 2) (ſ. 1) Die Z. an einem Kiſſen. Adelung ꝛc.; Ein Tuch an vier Z–n gebunden. Ap. 10, 11; 11, 5; Ich hänge an ſeinen 4 Z–n dies Schnupftuch mit Gaben dabei auf. G. 31, 4 ꝛc.; ſprchw.: Den Sack (ſ. d. 1i) bei den 4 Z–n haben, vgl.: Ho ho! halt doch ein wenig! da hab ich dich ſchon bei allen 4 Z–n. ChGSchütz Wolf. 99 ꝛc., auch: Die verſtehn, die Sache am rechten Z. zu packen. Scherr Gr. 2, 142 ꝛc.; Den fünften Z. am Sack (ſ. d. 1k) ſuchen, haben wollen (Schottel 1117a) ꝛc.; bildl.: Da knüpft er die beiden beſten Z., die Traurigkeit und Freude haben, zuſammen. Leiſewitz Jul. 85 ꝛc.; ſ. ferner bei Grimm als ſchwzr.: Drei-Z., dreieckiger Hut. — 3) (ſ. 1) Die Sicherheit der weißen Flagge vor Seeräubern. .. In der farb- und wappenloſen Leinwand. .. Dieſer weiße Z. G. 23, 398. — 4) (ſ. 1, Schluß) Magen-Z. = Haube (ſ. d. 2n), der zweite Magen der Wiederkäuer. — 5) Z. von Körpertheilen, nam.: a) Z. der Naſe (Naſen-Z.), des Ohrs; Sich den Ohr-Z. reibend. Prutz Ob. 1, 170; Wenn alſo ein deutſcher Gelehrter, wir ſagen nicht: das Ohr (ſ. d. 8c), ſondern nur: den Ohr-Z. eines ſolchen Fürſten hat. Kl. Gel. 362 ꝛc. — b) mundartl. = männliches Glied. Schm. und daher auch (ſ. Schwanz 3) = Kerl ꝛc.; Sau-Z. Derſ. — Veralt. wohl auch = Bruſtwarze, Dutte (ſ. d.), vgl. Franck LaſtJ. 2a, wo Edelleute einen Standesgenoſſen, der ſich von ihren Saufgelagen fern hält, bez. als: Ein Weib .., ein „ſaugenzyppfel“, ein Küſſenpfennig (ſ. ſaugen 2, Schluß). — 6) Der Z. einer Wurſt, das äußerſte Ende. Adelung; Dieſer Wurſtzippel. Mag. des Ausl. 33, 389a ꝛc., vgl.: Das Z–ein: das Bischen, eine Kleinigkeit Schm. (dazu: Zipfelweis, in kleinen Portionen; zipfeln, zipfelweis nehmen, geben, eſſen, trinken ꝛc. Derſ.; W. 547, vgl. zippen 2; zippern 1); Bis endlich das Schickſal ermüdete und ihm ein Z–chen Glück zuwarf. Prutz Ob. 2, 116 ꝛc. — 7) Der Z. von einem Terrain ꝛc., z. B.: Der Acker macht einen Z., bildet einen vorſpringenden ſchmalen Endſtreifen. Schm.; Z. einer Wieſe. Derſ.; Pforzheim in dem in Würtenberg einſchneidenden Land-Z. [Badens]. Daniel Geogr. 378; Ich wandte mich mit mehrern Nachbaren gegen die Flamme. Unſerer Anſtrengung gelang es, dieſen Z. der Stadt aufrecht zu erhalten. G. 18, 174; Durch die Ritzen .. der Wolkenballen einen Z. beſonnter Erde, einen ſchmalen Uferzug und ein Endchen See zu gewinnen [erblicken]. 22, 360 ꝛc.; Ein Wolken-Z. Nat.-Z. 18, 427 ꝛc. — 8) Sie predigen und rühmen viel von der Liebe, aber ſie ziehen's nur auf ihren Z. und bringen's auf ihr Theil. Luther 6, 36a, es ſoll nur Geltung haben, ſo weit es ſie betrifft. — Zſſtzg. (ſ. d.) Ärmel- [1]; Dréi- [2]; Gúgel- [2]; Háuben- [1]; Land- [7]; Mágen- [4]; Náſen- [5a]; Óhr- [5a]; Róck- [1]; Sáu- [5b]; Sáugen- [5c]; Schürzen- [1]; Wólken- [7]; Wúrſt- [6] Z. u. ä. m. — **-(e)lig**, a.: mit einem Zipfel (ſ. d. nam. 1) oder mehrern verſehn, vgl.: Die gezipfelten Mützen. Oppenheim 12, 398 (ſ. Zipfelmütze), beſ. in Zſſtzg., z. B. mit Zahlw.: Adams zwei-z–er Pelz. Fiſchart Garg. 117a; Mit vier-z–em Mantel. G. 31, 399 ꝛc.; ferner z. B. Eine lang-z–e Nachtmütze. Spielhagen Hoh. 3, 45 ꝛc.; Die zierlich geſtärkte lang-z–e Halsbinde. Spindler V. 2, 330; Stahr Par. 2, 122 ꝛc. — **-eln**: ſ. Zipfel 6; zipfelig. — **Zipólle**: ſ. Zwiebel.

Zipp: 1) tonnachahmende interj., z. B.: Die Zippe (ſ. d. 1) oder Singdroſſel. .. Sie locken: z. Oken 7, 58; Von ihrem wie z.! z.! ertönenden Locklaut haben ſie den Namen Zippen. Winkell 2, 399 ꝛc.; ſprchw.: Nicht z. ſagen können, wie pap (ſ. d. 1, vgl. Baba), vor Müdigkeit, Schwäche ꝛc. nicht den geringſten Laut hervorbringen können, bei Spate: zipſen: mühvoll und ſchwach athmen und ziſchen 3b (vgl. auch niederd.: Sip! ſegt ſe denn, ſo is dat Mündken in den Schick. Laurenberg 99 und ſ. Brem. W. 4, 792; 5, 313 ꝛc.). — 2) a.: zimperlich (ſ. d.): Wie eine z–e Jungfer liſpeln. Alexis Dor. 1, 79; Die Ladies .. ſchüchtern, z. und überprüde. Laube Br. 115; Die alten germaniſchen Frauen wollen überhaupt nicht nach dem Maßſtab unſrer z–en Damen gemeſſen ſein. Pott Perſonennamen (1853) 5 ꝛc. Dazu: Er hat ſich gegen mein Lob mit jüngferl. Zippheit geſträubt. KCramer ꝛc. Daneben: Du zipperlich zierlich Mamſellchen. Jencken Shak. 3, 106 ꝛc.; Ohne linkiſch, zips und kleinbürgerlich zu erſcheinen. Goltz 2, 298 ꝛc., vgl.: Prüderie .. Zipsthuerei. 119 ꝛc. (vgl.: Ziep: weichlich, zart ꝛc. Brem. W. 5, 313). — **-e**: 1) f.; -n: (ſ. zipp 1; Ziemer 1): Zippdroſſel (ſ. d.) oder Z. Döbel 1, 54; Während die Z–n ihr „David“ pfiffen. Gartenl. 11, 326a; 12, 793b ꝛc. — 2) n., -s; 0: in Zſſtzg.: Ge-: das Zippen, z. B. (ſ. d. 1): Das G. der Kohlmeiſen. Tſchudi Th. 127. — **-el**: ſ. Zwiebel. — **-eln**, intr. (mundartl.): in dünnen Strahlen fließen. Stalder 2, 470. — 2) trippeln (ſ. zippern 1): Der Gang der jüngern Frauenzimmer iſt z–d. Jacobs Verm. 7, 201. — 3) ſ. zippen 2. — **-en**, intr. (haben): 1) den mit zipp (ſ. d. 1) bez. leiſen Laut hören laſſen: Well der [Faſan-] Hahn ſich laut hören läſſt, die Hühner aber nur leiſe z. Döbel 2, 174; [Die Schwanzmeiſe,] leiſe z–d im buſchigen Laubgehölz. Tſchudi Th. 95 ꝛc. — 2) mundartl. (ſ. Zipfel 6) = zipfeln (vgl. zipp-eln, -ern), auch tr., z. B.: von nippendem Trinken: Haben ſich einen Spitz (ſ. d. 2d) gezippt. .. Nur immer z. und nippen. Hausbl. (62) 3, 344. — **-er**, f.; -n; -le(in): (ſchwäb.) Art kleiner Pflaumen. Schm., ſ. Cyper 2. — **-erlein**, n., (m.), -s; 0: die Gicht (ſ. d. III 1 und Anm.; zippern 2, doch vgl. L. 11, 404), Glieder-, nam. Hand- und Fußgicht. Blumauer 1, 192; Gotter 1, 207; Kl. Gel. 40; Gliedergicht. .. Mein Z. Langbein 2, 181; Z. nennt man's gw., | doch ſo Einer es gelehrter | Podagra (ſ. d.) benamſen möchte ꝛc. Scheffel Tr. 80; 114; V. 3, 151; Lahmendes Z. H. 2, 88; W. 15, 252; 20, 330 ꝛc.; als masc.: HSachs G. 2, 51; Derſ. (Wackern. 2, 103^{1}; ^{9}ff.); auch: Das „Zipperle“. LPHahn Ad. 25, dazu: Ein Zipperliſt. 26, vgl.: Gichtbrüchige und zipperleinhaftige Geſchäftsmänner. JP. Herbſtbl. 2, 140 ꝛc. — **-erlich**, a.: ſ. zipp 2. — **-ern**: (mundartl.): 1) intr. (ſein): mit kleinen Schritten, trippelnd gehen: Spate 2632; Klärchen zipperte mit dem Propſt über die Gaſſe. Thümmel 3, 11 ꝛc. (vgl. Zipfel 6; zipp 2; zippeln 2; zappeln). — 2) Ver-z., tr.: a) ſ. ziepen. — b) foltern. Schwäb. W. 541. — **-heit**, f.; 0: ſ. zipp 2. — **Zip(p)s**: ſ. Zipf 2; zipp 2. — **Ziprés** ꝛc.: ſ. Cypreß ꝛc. (auch z. B.: Der zipreſſene | Schatte. Rückert 1, 250, gw.: Cypreſſen-Schatten).

Zirb-el: 1) m., -s; uv.: ein Baum, ſ. Arbe und Z.-Nuß, z. B.: Den Brenner herauf ſah ich die erſten Lerchenbäume, bei Schemberg den erſten Z. G. 23, 14; Moll 2, 141 ꝛc.; bei Schm.: Die Z., Zirben (dazu: Zirbitzer, eine Drogue aus den Z.-Nüſſen); Der Zirm (dazu: Das Zirmach: Gehölz von Z.-Bäumen). 4, 285; Im Schatten einer alten Linde oder Zirme. LMühlbach Erzherz. Johann 4, 3, 361; Der ſtarke Zirn erliegt dem ſcharfen Beile. Gries Taſſ. 3, 75; Zirſchen: die Z.-Bäume, auch die Nüſſe von denſelben. Moll 2, 367. — 2) f.; -n: a) (ſ. 1) Arbe; Z.-Nuß. — b) (ſ. a) Glandula pinealis, sive conarium, die Z. oder Z.-Drüſe [ſ. d.]. Bock An. 526; Oken 4, 53; Süßer Wirbel | durchdröhn' uns bis zur Z. V. 3, 122 ꝛc., vgl. Wurzel 3. **-eln**, intr.: (mundartl.) = zwirbeln (ſ. d. und wirbeln; ahd. zerbjan, mhd. zirben, dazu zirbel, neben zwirben, zwirbel, ſ. Benecke 3, 909a; 959a) Stalder; auch wie wirbeln von Tönen, z. B.: Ertönt der Vögel ſüßes Z. | und miſcht ſich in der Bäche Wirbeln. Stilling 3, 72.

Zirk, m., -(e)s; -e: (mhd. zirk, aus lat. circus, wie aus dem verkl. circulus, mhd. zirkel, Zirkel, vgl. ahd. umbicirc und circil) Kreis, ſ. Schm. 4, 284; Stalder 2, 475, ſelten in der heutigen Schriftſpr. (außer in Be-Z., ſ. u.), z. B.: Du könnt'ſt erlöſchen, Lampe, und es blieb | doch hell in dieſem Z. Immermann Alexis 3, 3; Zu reiten in 'nem kleinen engen Z. Tieck 2, 241; All die Freuden .., | die Wohnung in dem engen Z. genommen. 10, 252 ꝛc. — Zſſtzg. z. B.: Be-: ein Kreis (ſ. d. 2e ff.) als Bereich, wie weit Etwas ſich erſtreckt. G. 12, 18; Platen 1, 310; In des Wiſſens B–en | und in der Dichtung unendlichem Kreis. Sch. 81a; 75b; Schlegel Haml. 3, 1; V. Od. 1, 81; Od. 24, 40; H. 1, 112 ꝛc.; nach Adelung auch: Ein Wild in B. bringen, bekreiſen (ſ. d. und Kreis 4a). Vereinzelt neutr.: Dies grauſe B. Baggeſen 2, 330; 1, 129; Ein ſtilles B. Gutzkow Diak. 178; Schaut .. ins B. des innern Zimmers. Haller 12; Kirchhof Wend. 146a; Münſter Kosm. 675 ꝛc. Doppelzſſtzg.: Amts-B.; Von dem Oberamts-B. Tübingen zum Abgeordneten gewählt. Notter Uhl. 218; Alle Hohöfen des .. Berg-B–s. Oken 1, 834; Dorf-B.; Im ganzen Erden-B. Bodenſtedt Ausgw. 158; In unſerm Frei-B. [dem vom Kaiſer unabhängigen]. G. 35, 252; Die Unterabtheilungen in kleinere Provinzen, Kreiſe, Bürgermeiſtereien, Gerichts-B–e. Grube 3, 247; Jagd-B.; Aufhebung der Zwangs-Kehr-B–e. Volksz. 12, 243, die einem Zwang (ſ. d.) in Bezug auf das Kehren der Schornſteine unterworfen ſind; Iſt das Land in 10 Kehr-B–e eingetheilt. Ausland 38, 68a; Aus unſern Luſt-B–en. G. 6, 273; Der Regierungs-B. Stettin bildet den mittleren Theil der Provinz. Daniel Geogr. 359; Innerhalb des Stadt-B–s; Im Thal-B–e. Uhland 428; In den Thier-B. .. zu eilen | .. Am Eingang fährt | ein großes Löwenpaar hervor. Alringer D. 188; Der die Seelen zum Todten-B. hinüberfährt. V. Ländl. 4, 902; 892; Ihr Verbreitungs-B. Volger EE. 399; Der Wald-B. Höfer GſchDam. 20; Kehrten wir nach des Gottes Weih-B. zurück. Hier. Müller Ariſtoph. 1, 154; Ein finſtrer Wohn-B. Gartenl. 13, 566b u. ä. m. — Ge-: Be-Z., Umkreis (veralt.): Den G. des heil. röm. Reichs .. erweitern. Luther 1, 456b; In der Stadt St. Gallen G. und Ringmauern. Stumpf 362a; [Die Stadt] iſt nicht groß im G. 392a ꝛc., auch: Im teutſchen Um-Z–e. Schottel 1027 ꝛc. — **-e**, f.; -n: die zirkende (oder zirpende) Grille, Zirpe (ſ. d.). — **-el**, m., -s; uv.; -chen, ein; -: 1) Kreis (ſ. d.): a) = Kreislinie oder auch zuw. nur ein Theil derſelben, Kreisbogen, — mathem. genau oder annähernd, z. B.: Wie er in kleinen Z–n umherflatterte. Geßner 1, 55; Pflanzt einen Z. von Pfählen in die Erde. 59; Mit gedoppeltem Z. von hohen Säulen umgeben. 4, 232; Ein viereckter Z. [Bez. eines Widerſpruchs in ſich, vgl. Eiſen 1, Schluß]. Mendelsſohn 4, 2, 72; Weit im Z. [Bogen] umher an dem buſigen Rand des Golfs. Platen 2, 215; Rings im Z. ſaßen | um ein Feuer .. Greiſe. 4, 285; Er lehrt die ſchwebenden Planeten | .. bunte Z. um die Fürſtin ziehn. Sch. 2a; Schließt den heil'gen Z. dichter. 19b; Hier war ein runder Z. [pleonaſtiſch = die zirkelrunde — ſ. d. — Form hervorhebend] von Bäumen. Tieck 16, 404 ꝛc.; Demnach iſt der „Circul“ eine Linie ꝛc. ChrWolff Anfangsgr. d. Algebr. 1679 § 209; 1681 § 216 ꝛc. — b) die von der Kreislinie eingeſchloßne Fläche, z. B.: So wollen ſie vielleicht des Z–s Viereck finden. Lichtwer 83 (ſ. Kreis 1b); Den „Circul“ zu quadrieren. ChrWolff l. l. 1853 § 104; Melanchthonem pflegt er einen „Circul“ zu nennen, deſſen Mittelpunkt in dem würtembergiſchen Revier wäre, der Umkreis aber ꝛc. Zinkgräf 1, 202. — 2) (ſ. 1a) Etwas in Kreisform, z. B.: a) Diadem: Die Geſpenſter, welche dich zurückſchrecken von dem goldnen Z. B. 291b [„Reif“. Sch. 561a]; Mit der ſichern Hand | meint er den goldnen Z. ſchon zu faſſen. Sch. 357b; Den Z. meiner Würde. Schlegel Joh. 5, 1; W. 27, 353 ꝛc. — b) Heiligenſchein: Mit einem goldnen Z. um den Kopf in den Martyrologien figurieren. 16, VI ꝛc. — c) ſ. Parkett 2 (Düringer 1061). — 3) (ſ. 1a) ein Kreis von Perſonen: a) inſofern ſie ein in ſich geſchloßnes, verbundnes Ganze bilden: Ein Z. drei geliebter Schweſtern. Göckingk 1, 73 ꝛc., ſ. c. — b) als Umgebung einer den Mittelpunkt bildenden Hauptperſon: Der Z. der Fürſtin ꝛc.; Als Kalif .. | rings im Z. ſeiner Kronbeamten. Platen 4, 274 ꝛc., ſ. c. — c) (ſ. a; b) von einer geſellſchaftl. Zuſammenkunft mit einander umgehnder, in Verkehr ſtehnder Perſonen:

Auch ihr Übrigen fahret mir wohl, in großen und kleinen | Z–n. G. 1, 224; In dem freundſchaftlichen Z. der Kreisgeſandten. 27, 65; In dem engern Z. eines Miniſters. Gutzkow R. 2, 121; Den Jargon dieſer kleinen Z. zu ſprechen. 8, 83; Sch. 153a ꝛc., ſ. Zſſtzg. — 4) (ſ. 1a) Kreislauf (ſ. d.), z. B.: a) Klaſſe von Schriften, welche dazu beſtimmt iſt, durch die Leſegeſellſchaften ihren Z. zu machen. 1107b, zu cirkulieren (ſ. d.) ꝛc. — b) mit Hervorhebung der Wiederkehr zum Ausgangspunkt: Der dieſes Wechſelwerk ermiſſt, | wie doch in Allem ein ſo großer verwunderlicher Z. iſt. Brockes 9, 225; Ermüdet durch die im Z. wiederkehrenden Arbeiten dahin gelangen, wo wir ausgegangen. G. 39, 122 ꝛc., ſ. c; d. — c) (ſ. b) Muſ.: ein Fortſchreiten in beſt. Intervallen, das auf den urſprüngl. Ton ꝛc. zurückführt, ſo: Quarten-, Quinten-Z. — d) (ſ. b) Etwas, wobei man — ſtatt von der Stelle zu kommen — ſich im Kreis (ſ. d. 7) dreht, vgl. Z.-Schluſs, z. B.: Die Menge erſt loslaſſen und dann ſie beſtechen wollen. . . Dies war der widerſinnige Z. Gentz Rev. 29; Iſt der . . Beweis ein offenbarer Z. L. 6, 240; Möſer Ph. 1, 29 ꝛc. — 5) Bezirk (ſ. d.): Gehe nicht über den Z. deines Berufs und deiner Talente hinaus. Lavater Ph. 1, 185; Eine Welt des Entſetzens . . iſt in den Z. dieſer wenigen Silben eingeſchloſſen. Schwegler (46) 536; Sich von dem Zuſtande der Wiſſenſchaften außerhalb ſeiner eigenen kleinen Z–chen beſſer zu unterrichten. W. 35, 307 u. ä. m. — 6) ein Werkzeug zum Ziehn von Kreislinien ꝛc., in der Mathem. und in vielen Gewerben (vgl. paſſen 8c). Karmarſch M. 1, 226 ff.; 2, 94, mit vielen Arten, ſ. Zſſtzg. ebd. — Zſſtzgn. (vgl. für 1—5 die von Kreis), z. B.: **Ābend-** [3c]: Sie hielt ihren A. Scherr Bl. 1, 64; Schütze Hamb. 578 ꝛc. (ſ. Abend 1d). — **Ábwäge-** [6]: Dick-Z. der Uhrmacher zum Adjuſtieren der Räder, der Unruhe ꝛc. — **Bāūch-**: Dick-Z. zum Meſſen bauchiger Theile ꝛc. — **Bōgen-** [6]: Scharnier-Z., mit deſſen einem Schenkel ein durch eine Öffnung des andern gehnder, feſtzuſchraubender Bogen verbunden iſt. — **Bóttich-** [6]: Der Bottich- und der Schloß-Z. [der Böttcher]. Krünitz 6, 89. — **Charnīēr-**: ſ. Scharnier-Z. — **Díck-** [6]: die Dicke von Körpern zu meſſen. — **Ēīngreif-** (Gartenl. 12, 782), **Ēīngriff-** [6]: der Uhrmacher, den Eingriff der Räder ins Getriebe zu meſſen und zu regeln (Triebmaß). — **Famīli-en-** [3]: Mein Vater . . ſchuf ſein Gebiet zu einem F. um. Sch. 117a. — **Fêder-** [6]: deſſen Schenkel durch eine bogenförmige ſtählerne Feder zuſammenhängen. — **Fēūer-** [6]: der Schmiede, die Dimenſionen der Arbeitsſtücke nachzumeſſen. — **Fréß-** [3c]: Zelter 1, 397. — **Geſéllſchafts-** [3]: Mich in den G. der Familie einzuführen. Bahrdt 1, 137. — **Grēīf-** [6]: ſ. Eingreif-Z. — **Hāār-** [6]: zu Meſſungen „auf ein Haar", ſ. Mikrometer-Z. — **Hálb-**: 1) [1]: Halbkreis: Im H. gebaut. G. 15, 56; 23, 84; 28, 338; Platen 2, 211; Thümmel 4, 104 ꝛc. — 2) ſ. Walze 4. — **Hánd-** [6]: ein gewöhnlicher (handlicher) Zirkel. — **Hímmels-** [1a]: Himmelskreis. — **Hōhl-** [6]: den Durchmeſſer von Höhlungen zu unterſuchen. — **Kárnevals-** [3c]: In den K–n. Woltmann Mem. 1, 174. — **Kólben-** [6]: deſſen einer Fuß kolbig iſt. — **Krúmm-**: Art Dick-Z. — **Lāūf-** [6]: Dick-Z. — nam. die Eiſenſtärke des Gewehrlaufs zu meſſen (Rohr-Z.). Karmarſch M. 1, 597. — **Mikromēter-** [6]: Haar-Z., der ein genommnes Maß in beſt. Vhe vergrößert darſtellt. — **Ovāl-** [6]: zum Zeichnen von Ellipſen ꝛc. — **Plāūder-** [3c]: Schütze Hamb. 566. — **Proportionāl-** [6]: ein Zirkel, durch den man Linien und Figuren in beſt. Proportion zu gegebnen darſtellen kann. vSwinden 118; 132; 136 ꝛc.; Von Lambert's perſpektiviſchen P–n. L. 12, 219. — **Quárten-**, **Quínten-** [4c]. — **Rēīß-** [6]: Scharnier-Z., deſſen einer Fuß durch eine Reißfeder erſetzt werden kann. — **Rōhr-**: ſ. Lauf-Z. — **Rōth-**: Art Quallen, deren Rand 2 rothe Kreiſe zeigt. — **Scharnīēr-** [6]: deſſen Schenkel durch ein Scharnier verbunden ſind. — **Schátten-**: z. B. [1a]: Einen Sch. um das fertige Gemälde zu ziehen. Thümmel 5, 118. — **Schénkel-** [6]: im Ggſtz. Stangen-Z. — **Schíffer-** [6]: auf der Seekarte den Durchſchnittspunkt der gefundnen Breite und Länge zu bezeichnen, das Beſteck zu machen. — **Schnēīd-** [6]: deſſen einer Schenkel eine meſſerartige Schneide enthält, um Scheiben auszuſchneiden. Karmarſch M. 1, 252; Prechtl 6, 329. — **Sónnen-**: 1) [1a] Ekliptik. — 2) [4] Sonnencyklus. — **Stángen-** [6]: aus einer Stange mit 2 feſtzuſchraubenden Spitzen beſtehnd, (Ggſtz. Scharnier-Z. ꝛc.). — **Stéck-**: Reiß-Z. — **Stéll-**: Bogen-Z. — **Stóck-** [6]: z. B. Prechtl 8, 577, ſ. Stangen-Z. — **Táſter-**: Dick-Z. — **Thēē-** [3]: In den Damen-Th–n. Eichendorff GſchDr. 198. — **Thēīl-** [6]: ein Zirkel, der auf beiden Seiten des Scharniers mit Füßen verſehn iſt, deren Länge in einem beſt. Vh. zu einander ſtehn, welches auch dasſelbe iſt für die zw. den beiden Zirkelöffnungen liegenden Linien. vSwinden 118, auch: Theilungs-Z. — **Wélt-**: 1) Himmels-Z. — 2) [4a] Weltlauf: Die Pulſe des W–s zu treiben. Sch. 106a. — 3) [3]. — **Wéltlings-** [3]: Freude haſſt Geſchnirkel | verſchloſsner W. V. 4, 48. — **Wénde-** [1a]: Wendekreis, z. B. bildl.: Thümmel 3, 29. — **Wínd-**: Name des Lerchenfalken. — **Zápfen-**: Mikrometer-Z. zum Meſſen und Adjuſtieren der Zapfen der Räderwellen bei den Uhrmachern. — **Zāūber-** [1]: Zauberkreis. Thümmel 2, 172; W. Denkw. 1, 157 u. ä. m.

— **Zirk-eln**: 1) tr.: Etwas mit — oder wie mit — dem Zirkel (ſ. d. 6) meſſen und formen (wobei bald die Accurateſſe, bald die ängſtliche Peinlichkeit hervorgehoben wird), auch ohne Obj. oder ſtatt deſſen mit abhäng. Präpoſ.: Einen (oder an einem) Bauriß z.; Er ſchreibt langſam, er zirkelt jeden (oder an jedem) Buchſtaben; Über Etwas z. Adelung; Zwiſchen gezirkelten [zirkelrunden] Blumenbeeten. Eichendorff 3, 309; Durch z–den Entwurf (Verzeichnung iſt er). Kl. Od. 2, 29; Wer zirkelt ihn [den Ton] ſo rein und rund? Spee (Wackern. 2, 281^{40}) ꝛc., beſ. in Zſſtzg. — 2) ſich zirkel- oder kreisförmig oder auch im Kreislauf bewegen, z. B.: a) refl.: Alſo dreht und zirkelt ſich | dieſe Luftfluth ſtetiglich. Brockes 9, 62; Kunſt- und Freudenfeuer. . . In einem güldnen Regen, | der ein ſich z–d feurigs Rad, | das lauter Funken ſprüht, zum Urſprung hat. | Ein ſprazelnd Schwärmerheer. . . Sie zirkelten ſich auf ſo manche Weiſe | und drehten ſich in tauſend rege Kreiſe. Derſ. (Weichmann 1, 15); Meine ſchäumende Kryſtallen | ſtrömen, z. ſich und wallen. 21 ꝛc. — b) intr.: Tauſend Adern . ., die . . | z–d durch einander gehn. Brockes 9, 159; So z. immer | Luſt und Genuß. B. 10b [wechſeln im Kreislauf]; Drachen mit rauſchenden Flügeln und ſchlank z–dem Leibe. Geßner 2, 163; Verbindung der direkten und z–den Bewegung. G. 39, 200; Ihr uranfänglichen Stoffe; die raſtlos | z–d, in mannigfaltigen Weiſen verquickt und verſchmolzen, | alle Dinge geſtalten. Koſegarten Po. 1, 41; Ihm zirkelt Blut in den Adern. W. 15, 133; Die Freuden | z. von Land zu Land. 26, 333; Ein ſüß erquickender z–der Lichtſtrom. 13 ꝛc., vgl.: halb-z. und cirkulieren, auch mit z ſtatt c, z. B.: Und immer „zirkulirt" ein neues friſches Blut. G. 11, 57. — Zſſtzg. z. B.: **Áb-** [1]: Mitten aufs Blatt, wie abgezirkelt. Gartenl. 13, 243b; Ein ſorgfältig abgezirkeltes Manuſkript. G. 16, 236; Ein enges und abgezirkeltes Weſen. 21, 235; Sich einen ganz kleinen Horizont a. Gutzkow R. 4, 311; Iris 7, 535; Abgezirkelt und auf peinliche Weiſe ordentlich. Kant SchE. 41; Wer kann alle Worte ſo a.? L. 1, 395; Meinen Schatten [-Riß], den Hr. Weiße hat a. laſſen. FNicolai (Dünzer H. 1, 357); Schütze Hamb. 210; W. 7, 27; Mit einer ſo zweckmäßigen und abgezirkelten Geſchicklichkeit. 21, 282 ꝛc. — **Āūs-** [1]: Ihr Vertrauen auf fein ausgezirkelte Evolutionen. Gneiſenau (Nat.-Z. 18, 93); Wollten's mit der Vernunft und eigener Klugheit a. Luther 6, 209a ꝛc., ſ. heraus-z. — **Be-**, tr.: kreisförmig umſchließen (veralt.): Vorhölzer, die ringsherum . . mit hohem . . Gehölze bezirkelt ſind. Hohberg 2, 701a, ſ. ein-, um-z. — **Ēīn-**, tr.: in einen Kreis einſchließen ꝛc. (vgl. be-z.): Der gutmüthige Heilige zirkelte ihr einen Platz in der Nähe des Sees ein. Kohl Irl. 2, 80; Daſs die Wiſſenſchaft nicht darunter leidet, wenn ſie nicht eingezirkelt wird in gewiſſe Religionsbekenntniſſe. Volksz. 9, 116 ꝛc. — **Hálb-**: im Partic. Präſ.: einen Halbkreis bildend: Eine Art von h–dem Amphitheater. W. (ſelten). — **Herāūs-** [1]: Daſs Künſtler und Kunſtaffen ſich einen äſthetiſchen Indifferenzpunkt herausgezirkelt. Demokr. St. 183, vgl. aus-z. — **Um-**, tr.: in, mit einem Kreis umſchließen, umgeben ꝛc.: Du umzirkelteſt den Vorhof . . mit Marmorgängen. G. 31, 5; [Die Perſ.,] die ſie wie die Schlange umzirkelte [in Schlangenwindung um ſie herumging]. Gutzkow R. 4, 343; Er umzirkelte mit den Augen den Raum, als wollte er den Teufel in einen Zauberkreis bannen. Blaſ. 1, 467; Die Morgenſonne umzirkelte die . . Porzellantaſſen [umgab ſie mit einem Kreis]. Keller gH. 1, 23; Als müſſe er auch an einen Ort gefangen und umzirkelt ſein. Luther 6, 189a; Von zierlich geſchnitzten Arabesken umzirkelte allegoriſche Gemälde. Meißner Sanſ. 1, 244; Auf meiner Inſel, welche die Wellen . . . und die Abendlüfte immer ſchöner umzirkelten. JP. Fat. 2, 212; Bis . . . mein Kopf | umzirkelt iſt mit einer reichen Krone. Schlegel Sh. 8, 274; 18; Dies hehre Gold, u–d nun dein Haupt. Rich. III. 4, 4; Anhöhe, die, mit . . . Lorbeerbäumen umzirkelt, ein Amphitheater vorſtellte. W. 31, 406. — **Vōr-** [1]: zirkelnd vorzeichnen ꝛc.: Dem vorgezirkelten Leben Trotz zu bieten. Gutzkow 11, 239. — **-en**, intr. (haben): I. zirpen (ſ. d. und Zſſtzg.) Adelung ꝛc. — II. zu Zirk, ſelten: 1) die Runde machen, patrouillieren. Dazu: Zirker, ſ. Schm. 4, 284. — 2) als Bezirk da ſein: Nicht feſte Burg ſoll dich umſchreiben; | noch zirkt in ew'ger Jugendkraft | für uns zu wonnevollem Bleiben | Arkadien in Sparta's Nachbarſchaft. G. 12, 206. — Häufiger in Zſſtzgn (vgl. die von zirkeln, grenzen ꝛc.), z. B.: **Áb-**: begrenzend abſtecken: Dieſen von der Natur und ihrer Gewohnheit abgezirkten Erdſtrich. H. 3, 40 u. ö.; Die Gegend zum Lager . . a. Kirchhof Wend. 99. — **Be-**: in einen Kreis, Bezirk umgrenzend einſchließen: Von der Luft Saphir bezirkt. Brockes 1, 118; 2, 60; Wie es dein Schöpfer dir bezirket [beſtimmt]. 9, 596; Jugend, wirſt du nie | der Freude reines Maß b.? G. 12, 55; 6, 242; Gartenumgebungen, deren ja Rom ſelbſt in ſeinen Mauern bezirkt und einſchließt. 24, 204; Hagedorn 1, 104; Wenn wir uns demnach auf Europa b. [beſchränken]. H. Ph. 10, 349; 3, 26; Schottel 951; Zachariä 2, 120 ꝛc.; Unbezirkt. G. 6, 26; L. 8, 292 ꝛc. — **Ēīn-**: in einen Bezirk einſchließen: Welchem Königreiche auch dieſe Grafſchaft eingezirkt geweſen. Birken Oſtl. Lorb. 110. — **Um-**: im Kreis umſchließen ꝛc. (ſ. be-z.): Auf einem die Stadt u–den Spaziergang. Augsb. Z. (44) 2105b; Von Saus umzirkt und Jugendbraus. G. 11, 178; Dieſe Schlange, die umzirkt | als Gürtel euren ſchlanken Leib. Plönnies Mar. 76; Vom Myrthenkranze grün umzirkt. Redwitz Am. 290; Rückert 6, 82; So muſs der Sinne Kraft auch eine Grenz' um-z. W. 1, 4; 47; Gott iſt von keinem Raum, von keiner Zeit umzirkt. 2, 23; 4, 145; Kein Licht kann ſein, ohn' auch mit Schein ſich zu um-z. 305; Mak. 2, 28 ꝛc.; Auch die Spangen nicht vergeſſt, | die ſchönen Arme reizend zu um-z. Sch. 496b; Schlegel Od. 1, 89; Das düſtre Haus, das uns umzirkt. Schwab (46) 141; Sonnenberg D. 1, 473 ꝛc.; Sein glanzumzirktes Licht. Scultetus ꝛc. — ***-ōn**, m., –(e)s; –e: Art Edelſtein: Z. oder Hyacinth (ſ. d.). Karmarſch 3, 411, vergl. Oken 1, 151. — **-ul** ꝛc.; **-us**: ſ. Cirk ꝛc. — **Zirle**, f.; –n: Die Schmerle. . . In der Schweiz heißt ſie vorzüglich Grundel und Z., auch Zirdele. Oken 6, 286. — **Zirm** ꝛc.: ſ. Zirbel 1. — **-el**, m., –s; uv.: eine Pflanzengatt., Tordylium. 3, 1808. — **Zirn**: ſ. Zirbel 1.

Gezirp, n., –(e)s; 0: das Zirpen: G. der Cikaden. Fallmerayer Or. 1, 119; Die Grillen betäubten mit ihrem G. . . die Ohren. Heinſe A. 1, 94; DMuſ. 1, 1, 233; Platen 4, 176; Des Hänflings G. Prutz Woch. 58; Das verfluchte G–e [des Sperlings]. Tieck NR. 4, 264 ꝛc.; Bei heiſerem Grillen-G. V. 2, 68 ꝛc., vgl. (ugw.): Der Grillen Zirpelei | ſchien zu ſagen: komm herbei! Conteſſa 7, 39 ꝛc. — **Zirp-e**, f.; –n: Cikade (ſ. d.) und ähnl. Inſekten: Den ſanften Geſang harmloſer Z–n belauſchend. Körner 1, 329; Muſäus M. 2, 22 ꝛc.; Blattflöhe und Z–n. Tſchudi Th. 519; Einige Klein-Z–n, unter ihnen als beſ. charakteriſtiſch für die Alpen-Z–n häufig der kleine Jassus abdominalis. 278 ꝛc. — **-en**, intr. (haben) und zuw. tr.: tonnachahmendes Wort mit Nbnf.: zirken; (t)ſchirpen ꝛc. — 1) für die Töne mancher Inſekten, nam.: Das Z. der Grillen (vgl. ziſchen 2). Bronner 1, 59; Es zirpten Grillen und Heimen (ſ. u.). Hölty 37; Muſäus M. 2, 22; Salis 50; Tiedge 2, 51; V. 4, 53; W. Luc. 3, 296 ꝛc.; Zirpte ein Heimchen. Auerbach Ab. 220; B.

294b; Eichendorff 3, 31; Lärm. 58; Hölty 4; Matthiſſon 47; Tieck NK. 4, 272; V. 4, 160 ꝛc.: Heimchen und Heuſchrecken z. Auerbach D. 4, 195; Das Heupferd zirpt. Salis 125 ꝛc.; Luſtig z–d wie die Schwabe. Rückert Mak. 2, 6 ꝛc., vgl.: Die Grille ſchirpt. Iris 7, 699; Wie die Grille . . zſchirpt. Kretſchmann 2, 238; Den tſchirpenden Laut einer Heime. Kant Anthr. 139 ꝛc. — 2) Z. der Vögel. Spielhagen Röſch. 133; 19; Immermann M. 3, 182 ꝛc.; Zum triſten Z. eines Wieſenvogels. OMüller Bürg. 428 ꝛc.; beſt.: Es z. — Meiſen (Freiligrath SW. 6, 343); Meiſen und Zeiſerlein (Hausbl. — 57 — 1, 270); Ammerlinge (Salis 45); Lerchen (Hungari 1, 589); Zaunkönige (Schlegel Sh. 8, 94); Schwalben (Spielhagen Pr. 1, 78; Röſch. 54; 56); Haſelhühner (Göckingk 1, 176), Repphühner (Lieb. 34) ꝛc., auch mit Obj.: Die Vöglein . . zirpten Lieder. H. 8, 447; Der Sperling zirpt ein Klagelied. 15, 20 ꝛc.; auch: Alles piept und tſchirpt wie Finken und wie Spatzen. Lichtenberg 4, 370 ꝛc., vgl. zitſchern, zwitſchern ꝛc. — 3) (vgl. 1; 2) von ähnl. Tönen: Da er auf der Kanzel nicht ſprach, ſondern nur zirpte. Gutzkow Bl. 1, 431; Der Seladon . . zirpt mit ſüßer flötenartiger Stimme. Görner KlErz. o. Nam. 23; Ein leiſes Z. und Kniſtern. Heine Verm. 1, 243; Er trauert zu Hauſe und zirpt ſeinen Schmerz in die Abendlüfte. Meißner Sanſ. 1, 256; Schwegler (46) 72; Mit z–der Stimme [Fledermäuſe]. V. Ov. 1, 215; Aus dem Staube zirpt deine Rede. Zunz (Jeſ. 29, 4) ꝛc. — Zſſtzgn wie bei ähnl. Tonw., ſ. bellen und z. B.: Fröhlich zirpt die Grille durch die Heide, | fröhlich hat ſie einmal ausgezirpt. Tiedge Ur. 1, 254 ꝛc. — Zirſchen: ſ. Zirbel 1.

Ziſch: 1) m., –(e)s; –e: ein einmaliges Ziſchen: Von einem kleinen Z. in die Flucht getrieben. Iris 3, 13 (Heinſe). — 2) n., –(e)s; 0: in Zſſtzg.: Ge=: das (dauernde) Ziſchen: Das G. | von 2 verſteckten Quellen. Baggeſen 5, 47; Vermiſcht mit dem G. der Winde. G. 29, 290; Koſegarten Rh. 3, 165; Das G–e einer Heime. Möſer Ph. 3, 91; Pyrker 95; 316; Der Dampf ziſchte . . hervor. . . Das G. Ruge Rev. 2, 147; Ward ein G. und Gelächter über dir. Sch. 107b. Tiedge Ur. 5, 177; V. 2, 97; Ein rauſchendes Hauchen oder G. Georg. XVI; Ein G–e wie von zehntauſend Schlangen. W. 27, 336; 12, 253; Unter dem G–e und Gelächter aller Zuſchauer. Luc. 6, 44 ꝛc. — Doppelzſſtzg.: Das Hohn-G. des Witzlers. Salis 124; Ins Pfeil-G. der Staatskunſt. Münchn. Dicht. 248; Vom Schlangen-G–e der Lüfte. W. 26, 70; Ein bloßes Silben-G–e [ohne Bedeutung]. 31, 155; Des rothen | Phlegethon's Wogen-G. Kl. Od. 2, 15 ꝛc. — **-el**, n., –s; (uv.): in Zſſtzg.: Ge=: das Ziſcheln: Goltz 3, 161; Kaffeſchweſterliches G. Lichtenberg 4, 140 ꝛc., auch in ſeltner Mz.: Aufruhr, jährlich empört, und unverbürgte G. V. Ov. 2, 253 ꝛc., gew.: Ziſcheleien. — **-eln**, intr. (haben), tr.: ziſchend flüſtern (ſ. d., vgl. wiſpern, tuſcheln, zaſcheln, ziſpern ꝛc.), z. B.: Einem (Etwas) ins Ohr (ſ. d. 9g) oder in die Ohren z. G. 9, 316; 19, 70; Hagedorn 2, 258; Thümmel 4, 115; 6, 27; 7, 109; W. 1, 205; 4, 152 ꝛc.; ferner z. B.: Als der Sonntag wiederkam, | ziſchelt's [ſ. Es 7, faſt = man] im Dorf umher: | Sie war's ꝛc. Bodenſtedt Ausgew. 126; Die z–den Muhmen und Baſen. Heine Reiſ. 1, 24; Wovon die franz. Preſſe . . ſo geheimnisvoll und bedrohſam flüſterte und ziſchelte. Lut. 1, 146; Immermann M. 3, 66; Ich möchte nur wiſſen, ziſchelte und wiſpelte es hie und da, was ꝛc. Kompert Gaſſ. 2, 246; Was über die Tochter geziſchelt und gemunkelt wurde. Kurz Sonn. 178; Ruhig ſchlafen, ohne daß ein Kammerherr im Vorſaal zu z. brauche: pſt! Leiſewitz Jul. 80; Nicolai 8, 106; Daß man in kleinen Dörfern über Alles ſpricht und über Alles ziſchelt. Tieck DQ. 1, 70; NK. 4, 157; 258; V. 4, 158; Jedes verſcharrete Wörtchen | ziſchelt er [der Hain]. Ov. 2, 211; Dennoch ziſchelt man von einem feinen Knaben | . ., den ſie . . ſoll aufgeleſen haben. W. 3, 166 ꝛc.; auch zuw. tr. mit Angabe der Wirkung: Böſe Zungen | ziſchelten Zwieſpalt. Heine Lied. 314, erregten z–d ꝛc.; im ſubſt. Infin.: Gartenl. 12, 563b; Viel Z. und Geflüſter. Tieck NK. 4, 342; V. 4, 142; Das Z. hinter Fächern. W. 12, 13 ꝛc. Dazu: Der Geheimnisvolle: Der Ziſchler Älteſter Bisbill ꝛc. Hagedorn 1, 145; Mommſen Pind. 73 ꝛc. — Zſſtzgn, vgl. die ſvrwdten Wörter, z. B.: [Sie] ziſchelten in die Stube hinein: Der Herr rührt ſich. Spindler St. 1, 153; Eine andre [Klatſchgeſchichte] hat ſich nur heimlich herumgeziſchelt [verbreitet]. V. Br. 2, 315; Da die deutſche Ausſprache weder näſele, wie die franzöſiſche, noch liſpelziſchle wie die engliſche. Jen. Lit. (1804) 1, 189 (Kl.), ugw.; Wie euch die Schlangenzungen umziſchelten. Spielhagen Pr. 6, 115; „Der Herr Brigadier“, ziſchelte ſie mir zu ꝛc. Thümmel 5, 125; 7, 54; Verſe, die dem Menelaus zugeziſchelt wurden. W. Luc. 1, 331 ꝛc., auch: Aber die Weibſen . . haben ſich zugezüſchelt: ob's denn ꝛc.? Alexis H. 1, 1, 34; 2, 2, 162. — **-en**, intr. (haben, ſein, ſ. Anm. zu flammen ꝛc.), tr.: tonnachahmendes Zeitw.: 1) Etwas Lebloſes ziſcht, z. B.: Vor dem tödtlichen Blei, das durch die Luft ziſchet. Abbt (Wackern. 4, 336^{19}); Hörte man einen Bratapfel auf dem Ofenſims z. Auerbach Joſ. 14; Und lauter giſcht's und ziſcht's darinnen. Baggeſen 5, 47; Wie aus einem feuchten Brand | die eingeſperrte Luft mit Rauſchen ziſchet. Brockes (Weichmann 1, 4): Wenn . . ein Feuerwerk in Brand geräth und die künſtlich gebohrten und gefüllten Hülſen . . durch einander z. und ſauſen. G. 16, 85; Wie Feuer ſich gegen Waſſer wehrt und z–d [„giſchend“. 13, 81] ſeinen Feind zu verzehren ſucht. 13, 81; Als . . z–de Waſſer . . hervorſprühten. 20, 71; Ziſche, Nord, | tauſendſchlangenzüngig [ſ. 2] | mir ums Haupt. 2, 42; 12, 139; Gotthelf G. 355; Ein heißer Stein, auf dem alle Möglichkeiten [wie Waſſer] aus einander ziſchten. Gutzkow R. 8, 365; Die Flintenkugel pfeift, die Granate ziſcht ungefähr wie eine ſ. g. Sonne bei einem Feuerwerk. Hackländer SoldKr. 158; Die letzte Lampe ächzt und ziſcht. Heine Rom. 198; Immermann M. 2, 122; Ein Blitzſtrahl z–d. HKleiſt Hint. 202; Das z–dſte tiefſte Brandmal der Menſchheit. Kl. Od. 2, 45; Kohl E. 2, 402; Lewald W. 4, 91; Das Z., das ein Schwert erreget. Nicolai 8, 249; Es wallet und ſiedet und brauſet und ziſcht, | wie wenn Feuer und Waſſer ſich mengt. Sch. 63b; 76a; Das Z. der Dampfſchiffe. Sealsf. Leg. 3, 58; V. Ov. 1, 360; Ziſcht ihr der Säbel um die Ohren. W. 11, 47 ꝛc. — 2) Thiere z., z. B.: Gänſe (ſ. d. 6a) z.; Dies Ohreulengeſchlecht wird darum Ziſcher [strix] benennet, | weil wie Z. ihr Ruf tönet. Oken 7, 126 ꝛc., vgl. (ſ. 3e) Jeſ. 10, 14; ferner: Die Fledermäuſe (ſ. d.) ziſchten. Hebel 3, 256; Stellte er ſich vor, er ſei eine Fledermaus . ., ziſchte . . leiſe, wie dieſe Geſchöpfe. G. 28, 243 ꝛc.; Wo ungeſtört im Gras die Sommergrille ziſcht. W. 12, 26 (ſ. zirpen 1) und beſ. von Schlangen: Weish. 17, 9; G. 5, 243; Sch. 511b; Tiedge Ur. 6, 334 und o., ſ. 3e. — 3) von Perſ.: a) bloß zu bezeichnen, wie ihre Sprache oder Ausſprache ins Ohr tönt, z. B.: Indeß die Fremden in einer unbekannten ſehr behenden Sprache gegen einander ziſchten. G. 19, 312; Einſilbig harſche Worte, verdrießlich hervorgebrummt und geziſcht im Charakter jener engl. Mundart. Heine Sal. 1, 96; Ch bezeichnet im Deutſchen einen Kehllaut, im Franz. dagegen, wie unſer ſch, einen geziſchten, ſ. Ziſchlaut, vgl.: Wegen ihrer [der Franzoſen] ſchiſchenden Ausſprache des ch. L. 8, 79. — b) (veralt., vgl. zipp 1) mit ſchwacher, matter Stimme ſprechen: Wie er zu Moſe ſpricht . .: „Was ſchreieſt du zu mir?“ ſo doch Moſe vor Sorgen und Zittern nicht wohl konnte „ziſſchen“. Luther 8, 47a ꝛc. — c) (vgl. b) ſelten — wie ziſcheln, ſ. d. — flüſternd ſprechen: „Glück zu!“ ziſcht ihm der Graf Melüne | vertraut ins Ohr. Göckingk 2, 191; Die Ritter ziſchten alleſammt: | „Nun, Der wird's übel gehn.“ H. 8, 374; Seine Frau ziſcht ihm ins Ohr. Weiße Lyr. 35 ꝛc. — d) von unartikulierten Lauten einer Perſ. oder von dem unvernehmlichen Lärmen vieler durch einander Sprechender: Wenigſtens machte der Kranke vergebliche Anſtrengungen, irgendwelche vernehmliche Töne hervorzubringen, es gab nur ein dumpfes Knurren, Pruſten, Z. Prutz Muſ. 1, 297 ꝛc.; Das ziſcht und quirlt, Das zieht und plappert! | . . ein wahres Hexenelement! G. 11, 176. — e) bildl. nach 2, z. B. bibl.: Da Niemand [wie ein Vogel] eine Feder reget oder den Schnabel aufſperret und ziſchet. Jeſ. 10, 14; gew. aber: Sie ſchleicht heran und ziſcht mit glatter Zunge, | die kleine Schlange (ſ. d. 2a). G. 13, 191; Die Nattern (ſ. d. 1) der Verleumdung z. Uz 2, 150; Wie die beſchworene Natter . . mit Geziſch antwortet dem Bann, ſo ziſcht er und krümmt ſich ꝛc. V. 2, 97 ꝛc. — f) (vgl. e) Gefühlen der Erbittrung, des Spotts, Hohns ꝛc. in Tönen Ausdruck geben: Man wird . . über ihn „ziſſchen“, da er geweſen iſt. Hiob 27, 23 [= Jeglicher . . ziſcht ihm nach. Zunz; Man ziſcht ihn fort von ſeiner Stelle. Geſenius s. v. שָׁרַק]; Kein Weib rings auf den Dächern, | die nicht wider ihn ziſcht' und ſpie. Freiligrath SW. 4, 121; Schwelgt' er und ziſchete Spott den Verſtummten. Kl. M. 16, 441, vgl.: So ziſcht der Spott in allen Landen. Lenau A. 101; [Sie] z. den erloſchnen Reizen, | lachen deinem Winter Hohn. Sch. 10a; Knechtiſch feig, nicht adlig wichen wir | dem Pack, das aus der Stadt ihn ziſchte [z–d trieb, ſ. aus-z.]. Shakſpeare 6, 316 ꝛc. — g) zuw.: mit der Interj. ſch! (ſ. d. 1, vgl. tuſch I; tuſchen 1) ꝛc. Stille gebieten: Daß ſie mich zum Stillſchweigen ziſchte. Holtei Jahr. 2, 210. — h) bibl.: durch z–de Töne locken (ſ. Geſenius s. v. שָׁרַק, vgl. etwa V. Ländl. 4, 752 ff.): Zu der Zeit wird der Herr ziſſchen der Fliege . . und der Biene . ., daß ſie kommen ꝛc. Jeſ. 7, 18 = An jenem Tage wird Jehova herbei-z. die Fliegen ꝛc. Körner Sch. 3, 459 ꝛc. — 4) Dazu: Ziſcher: ein z–des Weſen, z. B. von Perſonen. Meißner Sanſ. 2, 100; ferner von Thieren, ſ. 2; auch = Ziſchnatter, Coluber sibilans (Nemnich); ferner = Ziſchlaut ꝛc. — Zſſtzg., wie bei ähnl. Tonw., (ſ. namentl. pfeifen) z. B.: Es fällt ein Tropfen Luft an ein erhitztes Herz, | ziſcht ab und raucht hinweg. Uz 1, 22 ꝛc., verſchwindet z–d. — Alle . . ziſchten den Neuangekommenen wüthend an. Eichendorff 3, 72; Er hörte das bewegte Waſſer am Ufer anprallen und an-z. Meißner Sanſ. 2, 33; Du dort, wie die Frühlingsſchlang' an dem Dornbuſch, | ziſcheſt den Wanderer an. V. 2, 49 ꝛc. — Die Flammen z. auf. Alxinger D. 361; Ich tauche meine Wünſche in den tiefſten Sumpf, daß ſie auf-z. und dann ewig ſchweigen. Börne Par. 1, 22; Auf-z–den Schaum. Platen 4, 50; Da ziſchte es [überkochend] in den Kohlen auf. Ruppius Weſt. 2, 19 ꝛc. — Aus-z.: [3f] Alle ausgeziſchten Schauſpieler, alle ausgepfiffenen (ſ. d.) Schauſpielerinnen. G. 29, 262; 32, 85; Daß, was man bei weltl. Schriftſtellern aus-z. würde, man bei heiligen lobet. H. R. 9, 210; L. 1, 352; 3, 411; 13, 379; Mein Stück . . | wird ausgeziſcht. Nicolai 5, 185; Schlegel Cäſ. 1, 2; JGSchloſſer Plat. 10; Thümmel 2, 220; 7, 175; V. H. 2, 12; W. 3, 153 u. o.; ſeltner intr.: z–d aus-, verlöſchen (ver-z.): Die Fackel lodert wild und ziſcht | ſchnell aus. Koner Sinnſpr. 844 (Gotter). — Durch-z., tr.: z–d durchdringen, durchfahren ꝛc.: Das . . Schwert . . | durchziſchet ſchon des Königs breiten Nacken. Alxinger D. 352, vgl. B. Krit. Bl. 1, 165 ꝛc.; Nachts durchziſcht es [das Unthier] das Dunkel, wie giftige Drachen die Höhle. B. 247a, vgl. W. 25, 91: Die Fregatte ſei von ihr [der Kugel] durchziſcht. Freiligrath SW. 1, 362; Wie ein Blitz, der . . die Wolken durchziſcht. Pyrker 61; Gluth von der Eiche durchziſcht mir die Milchwurſt. V. Th. 9, 19 ꝛc. — So haſt du nun ins Herz mir eingeziſcht [Variante: mir ins Herz hineingeziſcht] | dein ſchlimmſtes Gift, du Schlangenkönigin. Heine 16, 62, z–d einflößen. — Die Gluth . . ziſcht empor. Freiligrath SW. 1, 345; Wo er, wie der junge Wein . . im Kelter brauſt . . und emporziſcht. Heine B. 264; Meißner Nov. 1, 239; Wie der Giſcht | emporziſcht! Werner Oſtſ. 1, 13. — Wo die Quelle dem Boden wild entziſcht. Kinkel 69. — Dem unverſehens unter dem Strauche eine Natter entgegenziſcht. Immermann M. 4, 44; HSmidt Meeresſt. 192. — Auf dem Herd er-z–d . . . die Alſen [Fiſche]. Oken 6, 378; Die . . Fackel erziſcht in bethränendem Dampfe. V. Ov. 2, 157 ꝛc. — Fort-z., weiter z. und weg-z. (ſ. d.). — Die Geißel der Tyrannei, die beſtändig um ihn herziſche. Klinger Giaf. 13; Wo der Sonne Sprühen | hinabziſcht Abends in die See. Freiligrath SW. 5, 205; Herbei-z., ſ. [3h]; Hinein-z., ſ. ein-z.: Da ziſchte eine Brandrakete . . herunter. Auerbach Tag. 201 ꝛc. und tr. [3f]: Von der Bühne heruntergeziſcht. Nat.-Z. 17, 153 (Spielhagen); Der Dampf ziſchte aus ſeiner Röhre hervor. Ruge Rev. 2, 147 ꝛc. — Daß er das Parterr dadurch erinnert hat, ihm nachzuklatſchen. Nach-z. ſollte es ihm. L. 7, 26. — [Der Wein] glüht . . im Kelch . . | und ſchäumt, daß ihn kein Tadel überziſche. Schwab 145, z–d übertönen. — Wo uns der Sorge Schlangen um-z. [um uns z.]. Alxinger D. 238; Von hunderttauſend Schwärmern und Raketen umziſcht. Brentano Wehm. 115; Angſt-um-z–d, | der Hölle Schlangen. Cham. 4, 192; Göckingk 3, 151; Heine Lied. 103; Wieviele Blitze . . ſie umziſcht haben mögen. Kohl Irl. 1, 248; L. 4, 238; Nicolai 6, 241; Der Hohn, mein Ohr um-z-d. Neithard 255; Rückert BE. 233; Salis 110; Sch. 125b; ESchulze 3, 297; W. 12, 269 ꝛc. — Alekto . . ziſcht mit den Schlangen umher. Kl. Dr. 2, 146. — Ein Pfennigpfeifchen . ., | womit ich . . die dumme Welt verziſche [3f]. Günther 385, aus-z., z–d verhöhnen ꝛc. und intr.: z–d verlöſchen: Verziſcht er [der Blitz] in ſich und verbrennet ſich ſelber. W. Att. 2, 2, 110. — Vor deſſen Auge ein empyreïſches Meteor vorbeiziſcht. Pfeffel Pr. 3, 72. — Der Tod . . hat ein Flammenſchwert, vor dem alles Vergehen wegziſcht. Fouqué Dr. 1, 336, ziſchend verſchwindet ꝛc. und tr. [3f]: Ein Künſtler, der von der Lebensbühne weggeziſcht wurde. Saphir Kond. 37 ꝛc. — Du . . ſollſt nun umſonſt fühlloſen Winden grinſen, | die wie zum Hohn zurück dir z. werden. Schlegel Sh. 8, 119, antwortend ꝛc.

Ziſe: ſ. Zieſ ꝛc. — **Ziſpern**, intr. (haben): ziſcheln, flüſtern: Neben der Straßen hört ich „viſpern", | Etwas hinter einem Geſträuß laut z. HSachs 1, 503c, ſ. Benecke 3, 910a. — **Zither**: ſ. Cither und Zitter 1. — **Zitr** ꝛc.: ſ. Citr ꝛc. und zittern, Anm. — **Zits** ꝛc.: ſ. Zitz ꝛc. — **Zitſch-en**, intr. ꝛc.: zwitſchern (ſ. d.): Eine Schwalbe . ., die „zitzſchet". Luther 8, 256a. — **-erling**, m., –(e)s; –e: ein Vogel, der „kleine Hänfling", Fringilla linearia rufescens: Vom Z. oder Zwitſcherling. Döbel 1, 66b; Der Z. iſt dem Zeiſig ähnlich . ., hat den Namen von ſeiner zitſchernden Stimme. Hagedorn 2, 81; Adler bis zum Z. Kind (Echtermeyer 136) ꝛc., auch: Das Zitſcherlein. Adelung; Oken 7, 262 ꝛc. — **-ern**, intr. ꝛc.: zwitſchern (ſ. d., mhd. zitzeren): Es witzſchern und zitzſchern und zwitzſchern | die hüpfende Bäche. Birken (Wackern. 2, 417^{1}); Es zitſchert und zwitſchert der Spatzen ihr Dach. Clajus (Schottel 910) ꝛc., ſ. Zitſcherling.

Zitten, n., –s; 0: Das Z. . . Die Kühe zittern wie fiebrige Leute und milchen auf einmal nicht einen Tropfen. Moll 2, 109, ſ. Schm. 4, 294.

Zitter: 1) f.; –n: Cither (ſ. d. und z. B.: Die [erhabne] Harfe . . gegen eine „Zither" vertauſchen. G. 32, 28 ꝛc.): Wenn froh des Bergmanns „Zitter" | zum Erntereihn erklang. Matthiſſon 94 (Reim: Schnitter), vgl. wortſpielend (ſ. 2): David . . iſt in einen Zuſtand gerathen, in dem er . . vor Froſt . . zitterte. . . Sonſt war dem David allezeit angenehm die Harfen, aber dazumal mußte er über Willen auf der Z–n ſchlagen. AClara (Wackern. 3, 893^{2}) und Fortbild.: Darf man auch zittern im Krieg? | Ja, doch Trompeten iſt beſſer zum Sieg. Rückert Mak. 2, 61, mit Anm.: Zithern: die Zither ſpielen. — 2) m., –s; uv.: das Zittern, ſ. Schm. und: Des Z–s Geiſt durchzuckte die Gebilde. Zſchokke 1, 8, Elektricität ꝛc. — 3) n., –s; 0: Ge-: Woher dies häßliche G. doch der Erde, | die aufzuckt ꝛc.? Freiligrath SW. 5, 266; Spielt die Sonne mit G. | durch der Zweige Flechtenhaus. WhMüller 1, 233; Ihn faſſt ein preſſendes G. [Furcht]. Tiedge Ur. 5, 374; Sah das raſche G. der Füß' [der Tänzer]. V. Od. 8, 265 (vgl.: Schauete zu dem Geflimmer der Füß'. Wiedaſch und: Die künſtlichen Wirbel, die ſie mit ihren Füßen zu ſchlagen wußten. . . Dieſes von einem zitternden Schimmer hergenommene Bild. W. Luc. 4, 386 und zwitzern). Doppelzſſtzg.: Ihrer Helme Federbuſch-G. Freiligrath SW. 1, 277; Dieſes Freude-G. [oder -Beben]. VWeber 2, 77; Eingeſungen von Harfen-G. Sch. 8b, zitternden, bebenden Harfentönen; Ein ſchwermuthsvolles Mond-G. [flimmerndes Mondlicht]. | wirft . . einen matten, kranken Strahl herein. Tiedge Ur. 1, 184; Im Sonnen-G., das durch die Blätter fiel. Mügge Rom. 3, 1, 98. — **-haft**, a.: zitternd; Dieſe Torfmoorſchicht . . gewährt . . eine ſehr unſolide und z–e Baſis. Gartenl. 9, 678a; Ein raſches, z–es, ſcherzendes, doch fühlendes Herz. JP. 1, 119. — **-ig**, a.: zitternd, z. B.: Z–e Schrift (G. 20, 169), Schriftzüge (König SeltſGſch. 366); Stimme (Hausbl. 1, 36; Heine B. 39; OLudwig Th. 1, 431 ꝛc.); Todeskälte (Mag. d. Ausld. 33, 471a) ꝛc. — **-ling**, m., –(e)s; –e: (ugw.) zitternder Schwächling ꝛc.: Der Zierlinge und Z–e Gezwitſcher. Jahn M. 18. — **-n**, I, ſ. Zitter 1.

II. Zittern, intr. (gew. mit haben, doch auch — ſ. 2 und Anm. zu flammen ꝛc. — mit ſein); ſelten (ſ. 5) tr.: ſ. beben, auch für die leicht zu mehrenden Belege: 1) ohne abhäng. Bhe außer dem Wo, z. B.: a) von Lebloſem: Das Meer und die Erde beben, Berg und Thal z. Sir. 16, 18 ꝛc.; Die Sonne . . | malt z–de Kringeln an die Wand. Cham. 3, 262; Der Mondſchein zitterte über dem Rhein. G. 22, 220; Zittert ihr [Trauerweiden]! Gottſchall Gött. 48; Die Krone zitterte [ſaß nicht feſt] auf eurem Haupte, | ſolang ꝛc. Sch. 472a; Kirſchblüthen z. | an Gartengittern. Schmidt-Werneuchen (Kurz 3, 138a); Der ſinget, Das iſt eine herrl. Luſt, | es zittert der Thurm und es zittert mein Herz in der Bruſt (ſ. b). Uhland 403; Mehr als einmal zitterte mir das fatale Geheimnis auf den Lippen [ſaß gleichſam dort, in Gefahr, herauszufallen; ich war nahe dran, es zu verrathen]. Wagner Kind. 67; W. 11, 174 ꝛc., ſ. c; d. — b) von Belebtem oder in Bezug darauf: Jemand zittert — an Händen und Füßen, an allen Gliedern ꝛc.; Seine Glieder, Gebeine, Kniee ꝛc. z.; Ihm zittert die Hand ꝛc.; die Stimme ꝛc.; eine Thräne im Auge (W. 11, 174), auf den Wangen (Cham. 4, 311) ꝛc.; Etwas macht Einen z. (W. 1, 225; 28, 40 ꝛc.); Der, von meinem Hauch umwittert, | in allen Lebenstiefen zittert. G. 11, 23; Wie oft hat Alles an mir gezittert und geklungen, wenn ꝛc. 9, 326; Ich zittre, wie ein Laub. Gotter Sch. 31; Es ſind die Nerven, die z.; mein Herz zittert nicht. Gutzkow R. 8, 481; Mein Herz zittert mir wie ein Ziegenſchwanz. Weiſe Maſ. 173; Den Kopf, der wie ein Eſpenwipfel zittert. W. 11, 192 ꝛc., ſ. c; e. — c) (ſ. a und nam. b) meton. oder faktit. (vgl. 5): in Z. ſich äußern (kundgeben) oder: Z. erregen: Es bleibt eine z–de Bebung oft noch lange [im Herzen]. L. 2, 53; Es zitterte feine Erregtheit in ihr [der Stimme]. Polko Muſ. 232; Zu wiſſen, | daß unſre Freude fremde Wangen röthet, | daß unſre Angſt in fremden Buſen zittert. Sch. 255b; Das Unglück dieſer Verlaſſenen, ihre Zerknirſchung . ., der . . Hochmuth ihrer Gegner zitterten . . in dieſem . . Gewinſel. Tieck (Wackern. 4, 1153^{1}); Die Zweige von z–dem Schauer gereget. V. Ov. 2, 152 ꝛc., ſ. 2d. — Ferner ſubſt. Infin.: d) (zu a) Durch der Fenſter buntes Z. | ſeh ich wetterleuchtend Wittern. G. 12, 85; Heimlich allbewegend Z. 113; 124; Dies Wanken, dies Z. | der Blätter im Teich. JGJacobi 3, 40; Ein ſanft melodiſch Z. Uhland 161 ꝛc.; auch: In dieſer tauſend Äſte Flüſter-Z. [flüſterndem Z.]. G. 12, 224 ꝛc. — e) (zu b) ſehr häufig: Das Z. der Glieder, der Hand ꝛc., der Stimme ꝛc.; Einen kommt (das) Z. —, Furcht und Z. an; Ohne oder mit Z. (und Zagen); Da flog ein heftiges Z. durch alle ihre Glieder. Lewald W. 2, 283; Sch. 492a; Die trunkenen Augen ſchwimmen . ., ein wollüſtiges Z. ergreift den ganzen Körper. 1127a ꝛc.; auch: Das Delirium tremens . . . mit Z. der Glieder (Säufer-Z.). Bock Diagn. 347 ꝛc. — 2) mit Angabe des Woher, Wohin ꝛc., z. B.: a) mit Adv.: Sie zitterte [kam z–d] um einen halben Schritt näher. JP. 2, 152 ꝛc.; ferner mit abhäng. Präpoſ., z. B.: b) Freudig erſchreckend, | z. wir ihnen ans Herz. Koſegarten Po. 2, 323. — c) Er ſchauert zurück, das Opfermeſſer | zittert ihm [fällt z–d, dem Z–den] aus der Hand. W. 26, 187; Hier zittert mir der Griffel aus der Hand. 20, 195 ꝛc. — d) Ein durchſichtiger Nebel zitterte [ſchwebte z–d] durch die warme Gegend. Sturz 1, 7; Wo der . . Mond durch die Blätter . . zitterte. Thümmel 5, 62 ꝛc.; Was zittert [ſchallt z–d] Gewinſel durchs Haus und zerreißt meine Seele? Klinger Zw. 84 ꝛc.; auch: Sein Daſein . ., das . . durch grauſe Tode zittert [z–d ſich hindurchbewegt ꝛc.]. Tiedge Ur. 3, 52 ꝛc. und (ſ. 1c): Ein ſüßes Z. zittert durch mein Gebein. Hölty 49; Noch zittert ihr der Schreck durch jede Nerve. L. Nath. 1, 1 ꝛc. — e) Deines Geiſterfluges Tönen, | durchs Haar der Weide z–d in mein Ohr. Freiligrath 1, 284; Mit jedem Hauch des Frühlings zittert | ein junges Leben in dein Thal. Tiedge Ur. 3, 18 ꝛc. — f) Die . . mit der Hand ſchon nach dem Schwerte zittert [z–d greift]. Herwegh 1, 194. — g) Wenn die Götterkraft der Liebe über unſre Seele zitterte. Fiormona 6. — h) Kraftlos zittert [fällt z–d] ſein Pfeil vor dir zu Boden. Matthiſſon A. 8, 86 ꝛc. — 3) mit Beifügung des das Z. Verurſachenden: a) mit Präpoſ., beſ. mit vor (veralt. für, vgl. 4), z. B.: Vor (oder aus) Angſt z.; Vor Furcht, Schreck, Aufregung, Wuth ꝛc. z.; Ihr macht mich zittern, Sir, doch nicht vor [„für". Sch. Stuart 38] Freude. Sch. 411b ꝛc.; Vor einer Perſ. oder Sache z., z. B.: Die Berge z. vor [„für"] ihm. Nah. 1, 5; Hiob 26, 11 ꝛc.; Zittert wie „für" dem Wind der Rocken. Rollenhagen Fr. 308; Du zitterſt jetzt | vor dieſer lebenden Maria. Nicht | die lebende haſt du zu fürchten. Zittre vor | der todten. Sch. 437a; Ich dürſtete jetzt ebenſo nach neuer Erniedrigung als ich damals davor gezittert hatte. 707b; 261a; 1129b; Daß mein Gebein vor ſolchem Tranke zittert. Schlegel Gd. 1, 145 ꝛc.; ferner: Er zitterte noch davon wie vor einem Menſchenmorde. Kretſchmann 5, 97; Meine Lippen z. von dem Geſchrei. Hab. 3, 16 ꝛc.; auch: Ich zittre nicht ob des Walds lautem Gekrach. Koſegarten Po. 1, 151; Der Erde Felſenbauch . . zitterte ob der gewalt'gen Stöße. Müllner 4, 20 (veralt.: Deßhalb ſie noch ab ihm „zittrend". Zwingli 2, 203), ferner: Sie z. (vor Angſt) bei dem Gedanken = wenn ſie dran denken; Das Eſpenlaub zittert bei jedem Lufthauch ꝛc. — b) im gehobnen Stil auch mit Dat. ſt. vor, z. B.: Die Vögel z. dem Sonnenaar ꝛc. Arndt 56; Wenn Welten ihrem [der Noth] Donner z. Hölderlin (Wackern. 2, 1254^{19}); Kl. M. 8, 500; Dem die Erd und das Meer z. Koſegarten Po. 1, 151; Kretſchmann 2, 246; Er mahnt das Volk, daß es den Ränken, | dem Zorn der Feinde zittre nicht. Lenau Sav. 190; Stolberg 125; Dem Gotte z–d, den ſie erſt beſchwor. Uhland 435; V. 3, 167; Il. 7, 456 ꝛc. — c) Partic. Präſ. mit Bſtw., entſprechend dem vor, z. B.: Die angſt-z–den Diener. Börne Par. 5, 35; Freude-z–d. Redwitz Am. 271 ꝛc.; Die Gipfel der kahlen froſt-z–den Bäume. Lewald Ferd. 1, 374; Mit leiſer gefühl-z–der Stimme. Meißner Sanſ. 2, 181; Oskar's luſt-z–de Hand. Börne 2, 293; Mit ſchmerz-z–der Stimme. LMühlbach Erzh. Joh. 4, 1, 101; Wonne-z–d. Kinkel 49; Pfeffel Pr. 9, 186 ꝛc. — d) mit abhäng. Satz (vgl. fürchten ꝛc.), z. B.: Ich muß [davor] z., | daß meine Liebe ſelbſt . . | nur eures Haſſes Flammen heft'ger ſchüre. Sch. 492a ꝛc. und mit Inf. und zu: Das ſag ich nicht und zittre, es zu denken. 436b; Bald zittert ſie, zuviel zu hören; | bald wünſcht ſie: möcht' er ſich erklären. JAEbert Ged. 1, 252; Du zittertest damals, . . nach der Stadt zu reiſen und hatteſt eine Vorahnung von etwas Entſetzlichem. Tieck A. 2, 77 ꝛc. — 4) mit Beifügung Deſſen, warum man in Sorge iſt, was der Ggſtd eines mit Furcht verbundnen Wunſches iſt, nam.: a) Ich zittre für dein Leben. G. 35, 230; Damit Jeder für die Erhaltung der Geſetze zittre. Iſelin Verm. 1, 173; Lewald NRom. 1, 162; Doch . . zittr' ich für dein Heil. Sch. 57a; Die Regentin hatte für die Stadt Valenciennes . . am meiſten gezittert. 840b; 902b; W. 11, 70 ꝛc. — b) Daß ein Mann von ſo hohem Geiſte um unſer Urtheil zittert. Börne 4, 282; Wenn man immer um das Leben der Seinigen zittert. Lewald NRom. 1, 155 ꝛc. — 5) tr. mit Angabe des Erfolgs (vgl. 1c): Es [das Lied] bebt und zittert durchs Gemach; | den Chineſen drüben zittert es wach. Freiligrath SW. 1, 360 ꝛc. — 6) Dazu: a) Die liberalen Halbmänner, die klugen Witterer und feigen Zitterer. Schwegler (47) 881 ꝛc. — b) Dies Streben wird . . in den Zitterungen . . von der Hütte bis zum Palaſte mitempfunden. Arndt E. 71; Dreiſpaltig ſcheint die Schlangenzunge nur in der ſchnellen Zitterung. V. Ländl. 4, 643 ꝛc.

Anm. Ahd. zittarôn, mhd. zitter(e)n, vgl.: Mit zitterendem Arm. Schubart 2, 323. Stammverſch. wohl das Bſtw. in Zittermal, ſ. d. = ahd. zittaroch, mhd. ziteroch, bei Schm.: Der Zitt(e)roch(en), ꝛc., auch „Zitdrues" (ſ. Drüſe), vgl.: Eine jede Blatter oder „Zitris". AClara EſA. 1, 92 ꝛc.

Zſſtzg. (vgl. die von beben), z. B.: Auf-: Bald wird die Flamme zum letzten Mal a., um zu verlöſchen. Engel 6, 163; Laß einmal alle Liebe, die du je empfandeſt, in deinem Herzen a. Tieck 16, 343; Mit ſchwer a–den Seufzern. V. Il. 18, 124; Kräfte, die in ihrem ganzen Weſen zwar noch ſchlummern, aber bei jeder Berührung a. W. 34, 43 ꝛc. und mit perſönl. Subj.: Das Rauſchen | der Blätter weckt ſie, ſie zittert auf, | wie Rehe | mitten im ſorgloſen Lauf. 10, 208; Luiſe zittert vom Seſſel auf. Sch. 193a. — Aus-: 1) intr.: a) aufhören zu zittern: Steh nicht noch, um erſt aus-zu-z. oder du möchteſt nie wieder zittern. Engel 6, 114; Damit ſeine bebende Retterhand auszittere. JP. 7, 18. — b) zitternd ausſchwingen, austönen: Daß der neue Nachklang ſeiner Liebe in ſeinem Herzen auszittere. 8, 188; 41, 163 ꝛc. — 2) tr.: zitternd ausſtoßen: Der . . Wonneſeufzer, von der Bruſt in ſchnellen Zügen eingetrunken und freudig ſchauernd in langen ausgezittert. 8, 89. — 3) refl. (vgl. 1a): ſich dem Zittern überlaſſen, bis es — und damit es — aufhöre: Eine Weile zitterte er ſich aus. Gutzkow Z. 4, 120. — Da-

Hêr⸗, Dahín⸗, Davón⸗ [2]. — Durch⸗: 1) tr.: a) mit perſönl. Subj.: Vor Entſetzen | Alle durchzitterten bange den Saal. V. Od. 22, 299, flohn zitternd durch den Saal ꝛc.; auch: Eine Zeit d.. zitternd verbringen. — b) ſehr gew. mit ſachl. Subj.: zitternd durchziehn, durchdringen, durchfahren: Laute Trauer .. hat das deutſche Land durchzittert. Freiligrath SW. 1, 246; Wenn deiner Hand Berühren mich durchzittert. 5, 306; Welch ein Gefühl für ihn durchzittert mich! G. 35, 215; Dieſe Fragen d. alle Herzen. Heine 14, 8; JGJacobi 3, 129; Ein Strahl von Hoffnung durchzittert meine Seele. Klinger Zw. 76; 55; Platen 1, 157; Rückert BE. 28; N. 181; Erwartung durchzittert mein Gebein. 589b; Als nun die entzückende Gluth den ganzen Körper der Tanzenden durchzuckte und die feurige Luſt jeden Nerv durchzitterte. Steffens Malk. 1, 358 ꝛc.; auch im paſſ. Partic. mit einem dem von entſprechenden Bſtw. (vgl. 2): Liegt er fiebergluthdurchzittert. Droyſen A. 2, 49; Wie der See, der lichtdurchzittert | unter Sternen wonnig ſchweigt. DMuſeum 15, 1, 456; Dieſe luſtdurchzitterte Genugthuung. Gutzkow 11, 223; Einen ſtummen ſchmerzdurchzitterten Blick. KSeifart Altd. Gſch. 14; Auf dem ſonnendurchzitterten goldglänzenden Blau des Firmaments. Lewald Ferd. 1, 137 ꝛc. — 2) intr. (ſein) entſprechend dem Paſſ. von 1b: Daß Mathilde vor Eiferſucht durchzitterte und durchbrannte. Arnim 197; Pflegte man an ihm ein D. ſeines ganzen Nervenſyſtems gewahr zu werden. JoMüller 7, 112. — Empōr⸗: auf⸗z.: Dort zitterte halblicht ein Sterngewölk empor. Tiedge Ur. 2, 346. — Ent⸗, intr. (ſein): z. B.: mit perſönl. Subj.: Sie entzitterten [entflohn zitternd]. V. Il. 19, 15; Än. 2, 380 ꝛc.; mit nichtperſönl.: Thräne, die dem Auge .. entzittert. Engel 4, 63; Umſchweb ich muntrer Sylphen Zug, | ſo glauben Alle, meinem Rücken | entzittre Silberlicht. Freiligrath SW. 5, 205; Rückert 1, 184; Von deines Lebens Laub iſt Blatt auf Blatt entzittert [zitternd abgefallen]. W. 2, 67; Horch der hohen Harfe, | denn Gott [= ein Lied von Gott] entzittert ihr. Sch. (Boas SchZ. 1, 122). — Entgêgen⸗, intr.: 1) (mit ſein) zitternd entgegen⸗gehn, ſich wohin bewegen: Hier und da zitterte ein Blatt langſam dem Boden entgegen. Hartmann E. 137; Da ihr ein Haufen eingeſchrumpfter Matronen an Stäben und Krücken entgegenzitterte. Muſäus M. 2, 17 ꝛc. — 2) (mit haben) zitternd entgegen⸗blicken, ⸗harren ꝛc. Sappho zittert der Mißbilligung entgegen; darum lauert ſie auf jede Miene. Börne 1, 303; Daß unſre Bruſt ſo ſehnlich | ihr entgegenzittert. Daumer 1, 61; Fiormona 91; Die Geiſter, die .. ihrem Werden bang e. Herwegh 1, 188; Kompert Gaſſ. 1, 138; Scherr Bl. 3, 282; Vogt Oc. 2, 153. — Er⸗, intr.: zu zittern beginnen, ins Zittern gerathen, z. B.: Die Mittel, die ich oft für feſte Pfeiler acht [achtete], | die haben, leider, all erzittert. Gryphius Fr. 706 ꝛc. und: Seid auch ihr über der hohen Muſe Sophoklis erzittert. JoMüller 6, 53 ꝛc.; ohne abhäng. Vhe: Da erzittert[e] die Erde. Richt. 5, 4 ꝛc.; Daß ich e. und erjauchzen muß. Arndt 423; B. 148b; Cham. 3, 254; G. 19, 45; Wenn .. der beſtürmte Thron erzittert. Haller 13; E. wie ein Espenlaub. Hölty 31; Paine hat eine Saite angeſchlagen, welche in ganz Amerika erzitterte. Sch. 721b; Ein Krachen, das die Erde e. machte. Stahr Rep. 3, 174; Dem Greis erzitterten Herz und Kniee. V. Od. 24, 345; 18, 88; Der den Olymp in ſeinen Tiefen e. macht. W. 34, 168 ꝛc.; mit abhängig. Präpoſ., nam. mit vor (veralt. für. Jeſ. 14, 9; Joel 2, 10 ꝛc., und refl.: Sich vor Etwas e. Keiſersberg Pilg. 70c): Vor einem Wahn .. | erzitterſt du. Sch. 21a; Wenn meine Standhaftigkeit vor den Hinderniſſen .. erzittert. W. 29, 42 ꝛc.; ferner: Von lautem Kriegsgeſchrei e. jetzt die Zinnen. Sch. 32a ꝛc.; Der Grund erzittert unter ihm. Rückert 52a ꝛc.; Über Etwas e. (ſ. o.); veralt.: Er erzittert ab dem Tod. Keiſersberg Schiff 123d ꝛc. und dichteriſch mit bloßem Dat. (ſt. vor): Erzittre dem Gebote! H. 16, 94; Kl. M. 4, 198; 8, 127 ꝛc.; ferner auch: Sie e. nicht, zu läſtern die Majeſtäten. Luther ꝛc.; ſubſt. Infin.: Schnelles E. des Laubes. Forſter Jt. 2, 247; Ein freudig bängliches E. G. 15, 107 ꝛc., vgl.: Man empfand 3 heftige Stöße hinter einander und Erzitterungen des Schiffs. Burmeiſter Gſch. 98; Tſchudi Th. 487 ꝛc. — Fórt⸗: 1) fortfahren zu zittern: Warf die Portion Fruchtgelée auf ſeinen Teller, wo ſie lange noch auf das einladendſte fortzitterte. Meißner |Sanſ. 2, 162; Jene alten Berührungen zittern noch immer in meiner Seele fort. Reinhard G. 153. — 2) ſ. weg⸗z. — Hêr⸗ ꝛc.: 1) intr.: Lange zittert' er hin und her. Kl. M. 10, 691; W. 20, 56 ꝛc.; Die Bewegung, welche nach der Julirevolution .. über Europa hinzitterte. Freytag NB. 553; Abendglockenhalle zittern | dumpf durch Morgendüfte hin. Salis 37; Tiedge Ur. 3, 351; Er zittert [eilt zitternd] hin zu ihr. Zachariä 1, 99 ꝛc.; Ein wunderbarer Ton zittert herauf. ETAHoffmann Ausgew. 7, 91; Freytag Hdſchr. 3, 86; Geiſter der Erſchlagnen, aus Gefilden | wilder Schlachten zittern ſie herauf. Tiedge 2, 78 ꝛc.; Es zittert an der Krücke | auch ein Mütterchen herbei. Hungari 1, 404 ꝛc.; Dort zittert ſchwer ein müder Greis hinunter. Tiedge Ur. 4, 421 ꝛc.; Klänge, welche aus den Saiten hervor⸗z. Hackländer Tag. 1, 101; [Sie] zittern aus ihren Feſten hervor. Mendelsſohn Pſ. 18, 46 ꝛc.; Bald zittert ſie hinweg von jenem Bilde. Tieck 10, 194 ꝛc. — 2) tr., z. B.: Wie er mit dieſer bebenden Hand die feinſten .. Umriſſe auf die Leinewand hinzitterte [zitternd hinmalte]. Zöllner Reiſ. 355 ꝛc.; Stunden und Tage hin⸗z–d [zitternd hinbringend] in der beſtändigen Angſt. Scherr Bl. 2, 73 ꝛc.; „Jetzt weiß ich, wie du mich liebſt!“ zitterte ſie heraus. Gotthelf G. 352, ſie ſtieß dieſe Worte zitternd heraus, vgl.: „Ihr wart an der Fontana“, zitterte ſie mühſam hervor. Polko NN. 2, 212 ꝛc. — Mit⸗: z. B.: Die m–de Nerve. W. 9, 2. — Nāch⸗: 1) intr.: a) (mit ſein) zitternd ſich hinter Etwas, ihm nachfolgend, bewegen: Seine Segel fliegen ſtolz vom Lande, | meine Augen zittern dunkel nach. Sch. 5a; Sonnenberg D. 1, 358; Ich ging nicht, nein, ich zitterte von Weitem meiner Chaiſe nach. Thümmel 7, 53; 5, 201 ꝛc. — b) (mit haben) zitternd nach⸗ſchwingen, ⸗klingen ꝛc.: Das nördliche N. ſüdlicher Stürme. Gartenl. 13, 168a; Der Ton zitterte in der Seele der Zuhörer nach. Godin Kat. 87; Auch in Preußen zitterten dieſe Stürme nach. Lewald Ferd. 1, 3; Gſchl. 1, 237; Durch meinen Buſen zittern | ihre Schauer leiſe nach. WhMüller 1, 297; JP. Herbſtbl. 1, 187 ꝛc. — 2) tr.: z. B.: Einen Ton n., faktit. zu 1b ꝛc. — Nīeder⸗, intr. [2]: her⸗nieder⸗z. — Über⸗, tr., z. B.: zitternd — oder mit Zitterndem — überdecken: Die Lachen des von leichtem Froſt überzitterten Waſſers. Höfer Verſt. 124 ꝛc.; Der ferne Lichtſchein .. überzitterte .. die beiden Geſtalten. Mügge Standp. 16; Tell 136 ꝛc. — Um⸗, tr.: zitternd umgeben ꝛc.: Von Engeln, die ihr Bett umzitterten. Baggeſen 4, 149; Wintergrün umzittert | des Namens dunkle Spur [auf dem Grabſtein]. Matthiſſon 25; Des Rauhreifs Silber umzittert | weithin die Bäum'. DMuſeum 1, 2, 730; Wie das Abendroth ihre .. Geſtalt umzittert. Polko NN. 182; Bang umzittert von dem blinden Volke. Sturz 2, 342; Thümmel 5, 4; Tiedge Ur. 4, 275; Wie er auch zagt' und das Fleiſch umzittert' ihm alle Gelenke. V. Od. 18, 77; Was für neue Wunder | um⸗z. mein .. Aug! W. 25, 366; Zachariä 1, 249 ꝛc. — Ver⸗, intr. (ſein): zitternd ſich verlieren, verſchweben, verklingen ꝛc.: [Es] verzittert in den Tod das fromme Leben. Lenau A. 65; Mag auch das Jeſusbild .. | im regen Strom der Zeit ver⸗z. und zerrinnen. 84; Putlitz Wald 39; Im V. jubelnder Fanfaren. Redwitz Am. 139; Wie die fernſten Kreiſe, die von einer herabgefallenen Frucht auf dem glatten Spiegel eines Teichs ver⸗z. Spielhagen Hoh. 1, 132; Pr. 7, 62; 68; Das ungewiſſe V. und Verſchweben des Lichts. Viſcher Äſth. 2, 35; 205; In dem eigenthümlich beflorten, wie in Nebel v–dem Ton. 3, 1356 ꝛc. — Vorbēi⸗ [2]: Zittert eine Geſtalt .. vor dir vorbei. Hölty 128 ꝛc., vgl.: Wie der Weſt .. ins Thal vorüberzittert. V. 4, 164. — Wég⸗ [2]: hinweg⸗, fort⸗z.: Zittre nicht weg von dem Blatt, das in der Sprache der Wahrheit | mit dir redet. W. 26, 17. — Wi(ē)der⸗: zitternd wi(e)dertönen: Zittert .. der Klang der Sphären in dieſem zweieinigen Herzen wieder? Frenzel Watt. 2, 75. — Zer⸗: 1) intr. (ſ. ver⸗z.): Deſſen Töne .. immer ſtärker beben, bis ſie endlich z. JP. 7, 117. — 2) tr.: durch Zittern zergehn machen: Ein Orgelton, der Welten und ihre Särge z. konnte. 2, 155. — Zū⸗: 1) intr. (ſein): Er zittert dem Abgrund zu, nähert ſich zitternd. — 2) tr.: Er zitterte ihm Worte des Dankes zu, ſagte ſie ihm zitternd. — Zurück⸗, intr.: zitternd zurückweichen, z. B. Zachariä 1, 145; 161; W. 26, 178 ꝛc., auch: Einen Schritt z. 15, 141 ꝛc.; In unſre Sphäre (26, 28), in die vorige Bahn (29, 67) z.; Vor dieſem Ernſt des Lebens zurückzuzittern. Tieck 16, 268 ꝛc. — Zuſámmen⸗: intr.: 1) (mit haben) ſ. mit⸗z.: Die mit dem Geſange lebendig z–de Saite. H. R. 9, 125 ꝛc. — 2) (mit ſein) zitternd zuſammen⸗fahren, ⸗ſinken: Ihr ganzer Körper zitterte ordentlich zuſammen [vor Lachen]. Hackländer Stillfr. 2, 266; Dieſe Warnung ließ mich z. Höfer Nor. 1, 126 ꝛc.

Zittwer, m., –s; uv.; ⸗: Pflanzenname, beſ. Curcuma zedoaria, ſ. Oken 3, 497; ferner: Knollen⸗Z., Kaempferia. 493 ꝛc., vgl.: Nemnich ꝛc.: Der .. Z. in die Naſen riebe, | ihm damit die Ohnmacht vertriebe. Rollenhagen Fr. 620 ꝛc., auch: Zittwar (mhd.), Zitwen ꝛc., ſ. Schm. (Z.⸗Samen, der Samen einer Beifußart, Wurmſamen. Oken 3, 764).

Zitz: 1) m., –es; –e; ⸗: Art feinen Kattuns, eig. des oſtind. (woher auch der Name), wobei nur die Umriſſe gedruckt, das eig. Muſter aber gemalt iſt: In rothblumigem Z. [Schlafrock]. Hackländer SoldKr. 7; Immermann M. 3, 305; Z. wird eine Gattung feſtfarbig in eigth. Stil gedruckter Kattune genannt, welche auf einem weißen oder blaßfarbigen Grunde Muſter von wenigſtens fünf verſch. Farben enthält. Karmarſch 3, 691; Iſt denn nicht in unſern Leben wie in den „Zitz“ nur der Umriß durch feſte Formen gedrückt? JP. Fat. 2, 143; Pfeffel Pr. 9, 53 ꝛc.; bei Adelung ꝛc. Zits. — 2) m., –es, –en; –e, –en. — ⸗e, f.; –n; –n⸗: (mhd. zitze, f.) Bruſtwarze (ſ. d. und Dutte), z. B.: a) Dieſem ſtieß er übern Z. den ehrnen Speer. B. 160a; Setzte ihm .. eine Quart über den Arm gerad auf den rechten Z. Heinſe A. 1, 228 ꝛc. — b) Den Menſchen alſo zu ſchaffen, daß er bei dem linken Z–en müßte ein Fenſter haben zum Herzen. Luther 6, 158a; Der Mutter Z–en (oder zu c?) zu ſaugen. 8, 43b; So der Mutter im Schoß liegt am Z–en. SW. 61, 73; 56, 152 ꝛc. — c) zumeiſt: Z–e, f., wozu wir auch (vgl. b) die Mz. Z–en ſtellen: Die ſchlappen Z–en, wohlverwahrt, | die ſteckten .. | in einer Flortrompeuſe. Blumauer 2, 180; Bock An. 905; Die Centaurin giebt der jüngſten Ausgeburt ihres Doppelweſens die Milch der Mutterbruſt [ſ. Bruſt, Anm. 2], indeß ein andres Thierkind ſich an den Z–en der Stute erlabt. G. 31, 274 (vgl.: An dem z–en⸗reichen Leibe dieſer wilden Beſtie [der Wölfin]. ebd.); Die Z–en der Sau. Landw. Z. (55) 578b; Lenz Hofm. 99; Friedfertig ſaugend hing an der Z–e der Wolf. Platen 2, 247; 4, 122; W. 15, 101; Luc. 6, 422 ꝛc.; Bauch⸗Z–en. Falke Th. 1, 107; Die ſchlapfen Weiber⸗Z–en. Beſſer Ged. (1720) 445; Hunger⸗Z–en, ſ. Warze 1. — ⸗eln, intr. (haben), tr.: ſaugen (ſ. d., Anm., vgl. zuzeln. Schm. 4, 297 und lullen, Anm.): Ein Floh kitzelt und bitzelt und fitzelt und zitzelt. Hoffmann-Fallersleben Geſellſch. 263; Droyſen A. 1, 40 (?) ꝛc.; Wann das Kalb nicht ſo kräftig iſt, daß es die Milch herausziehen oder erzizeln [erzutzelen. Sebiz 97] mag. Hohberg 3, 241b ꝛc. und bei Campe: Das Kind will zitzen; Sich ſatt zitzen. — ⸗en: 1) als Zeitw., ſ. d. vor. — 2) a.: aus Zitz (ſ. d. 1) beſtehnd, vgl. kattunen ꝛc.: Einer z–en Jacke. Iffland 3, 1, 38; Im z–en Kamiſole. Möſer Ph. 1, 223; Einen braunen z–en Schlafrock. Stilling 4, 58 ꝛc.

Zmāſcheln, pl.: Lammfelle .. Baranken... Die feinſte Sorte heißt bei uns gw. Schmoſen, Schmaſen oder Z. Prechtl 11, 37 (ſ. Maſche 6 und Anm.).

Zōbel, m., –s; uv., (–n); ⸗: 1) eine in Sibirien heimiſche Art Marder, Mustela zibellina, ſ. Giebel 776; Heine Reiſ. 1, 188; Oken 7, 1494; Prechtl 11, 14 ꝛc. — 2) (ſ. 1, vgl. Marder 2) Z.⸗Pelz: Ein Zimmer (ſ. d. 2) Z.; Mit Z. eingefaſſt (Arnim 326), verbrämt (Pyrker 269) ꝛc.; Ein Rock (Talvj 2, 40 ꝛc.), ein Hut (Simrock R. 893) von Z. ꝛc.; Von Hermelin und Z. viel Kleider man da fand. 534; Ließ ihr Sammt und Hermelin und Z. | Brautgeſchmeid und goldne Spangen reichen. Cham. 6, 253; Daß er über dem Überröckchen .. ein paar ſchwarze Zobeln zu hangen hatte. Olearius Reiſ. 268b (auch 27a ꝛc.); Sich .. in Sammt und Z. kleiden. Sch. 664a; Wirft ſein Z. | ſich um. W. 11, 226 ꝛc. — 3) ſ. Anm.

Anm. Ahd. zobal, mhd. zobel (niederd.: Muffen .. vom Sabeln. Laurenberg 42), aus ruſſ. соболь, vgl. Diez 377. Dazu als veralt. Ew.: Gut zöblen Schauben | .. und mardre Hauben. HSachs G. 2, 159, mhd. zobelîn, von Z., vgl.: gezobelt (mit Zobel verbrämt) und nhd. z. B.: Die moſkowitiſche Muſe. . . Die einge⸗

zobelte Schöne. Heine 6, 251, in Z. gehüllt; Eine bezobelte Hand hält den Zügel ſtramm. Auerbach Gevatt. (1848) 28. — Davon verſch. das mundartl.: zobeln = zupfend (ſ. d.) ziehn, zauſen ꝛc. Schm.; Ihr Haar verbilbizt [ſ. Bilbiz-Zotte], zapfet und ſtroblet, | als ob ſie hab der Rab gezoblet. HSachs (ebd.), vgl.: Während die Haare und Halskrauſen der Andern „verſtrobelt und verzobelt“ waren. Auerbach D. 103 ꝛc. Vielleicht hieran ſchließt ſich: Zobel, m.: unreinlicher Menſch; unreinlicher, grober Junge. Schwäb. W. 550 und verkl.: Das Zobelein (Zoberl): verächtlich-ſcherzhafte Bez. einer Perſ. beiderlei, jedoch öfter weiblichen Geſchlechts. Schm. 4, 217, mit Belegen — und (burſchik.): Der Zobel = Hure, ſ. Vollmann mit der an 1 anlehnenden Erklärung: „ein feines Pelzthierchen“ ꝛc.

Zöb-eln: ſ. Zobel, Anm. — **-er**: ſ. Zuber. — **Zóbtel**, f.; -n: ſ. Kabel III. Krünitz.

Zóch, m., -(e)s: Zöche: Z.: im nördlichen Tirol ein grober Geſell, in Südtirol gleichbedeutend mit Burſch oder Knecht. Spindler V. 1, 321; 70; 238; 4, 72 ꝛc., ſ. Schm. 4, 238. — **-e**, f.; -n: Art Schwingpflug mit zweitheiliger Schar (ſ. FBWeber 683b, vgl. ruſſ. coxa): Das Kartoffelland wird . . geſtreckt, d. h. es wird mit der Z. der Kamm, auf welchem die Kartoffeln geſtanden haben, umgepflügt. Landw. Z. (55) 312a. — **-en**, m., -s; uv.: (mundartl.) Lampendocht. Ruff Th. 194 ꝛc., ſ. Schm. 4, 238, vgl. (ſ. Docke, Anm.) ſchwzr.: Zöcklein, Zöckli = Hede ꝛc. Stalder 2, 477; Schwäb. W. 550 ꝛc. — **Zócken**, tr.; intr.: (mundartl.) zuckend ziehn, z. B. von dem Schmerz eiternder Wunden (niederd. tucken, ſ. d.). Stalder 2, 477; Schwäb. W. 550 ꝛc.; ferner = einherziehn, ſ. Schm. 4, 235 und z. B.: Du . . thuſt her z. | in geſchmierten Pelzen und Filzſocken. HSachs G. 1, 107 ꝛc. — **Zódd** ꝛc.: ſ. Zott ꝛc.

* **Zodīakus** (gr.), m., uv.; 0: Z. oder Thierkreis iſt eine der Ekliptik parallele Zone des Himmels, die ſich zu beiden Seiten der Ekliptik bis auf 10° von ihr entfernt. Littrow 804 (ſ. Zeichen 5b); Licht des Z. H. 16, 124, vgl. Zodiakallicht ꝛc.

Zōfe, f.; -n; Zöfchen, lein; -n=: Kammerjungfer (ſ. d. und Kammerkatze): Das Glück iſt eine Z., | ſo ſich nach ihrer Frau, der Unbeſtändigkeit, | in Allem richten muß. Günther 1028; 717; Die Königin und die Zofe. G. 11, 91; Sklavinnen . ., welche . . als Z-n zur unmittelbaren Bedienung der weiblichen Mitglieder der Familie bei der Toilette oder bei ihrem Ausgehen fungierten. Guhl 1, 205; Die Hoffräuleins und Z-n. Klinger F. 179; Muſäus M. 2, 97; Schubart 2, 68; Die Fürſtin wie die Z. Weſt Dian. 1, 1; Weder Schranz noch Z. W. 11, 28; 10, 29; Nach Zöfchens Abſchied. 225, vorher: Die Z. 224 ꝛc. und: Die Kammer-Z. | des Fräuleins. 220; ſo auch: Die Kammerzof' und der Lakai. Langbein 2, 196; Prutz Ob. 3, 218 ꝛc.

Anm. Aus mhd. zâſen = putzen, ſchmücken (allgemeiner, wie lat. colere: in guten Stand bringen ꝛc.), ſ. Benecke 3, 834a; Schm. 4, 227 (mit Hinweis auf ſpan. ataviar, ſ. Diez 463) und z. B.: Täglich ſie ſich ziert, preiſt [ſ. Preis, Anm.] und putzt | vor dem Spiegel ſtreicht, zafft und mutzt. HSachs 1, 521 ꝛc., auch (vgl. Wahn, Anm.): zofen, ſ. Friſch 2, 480c. — Jahn (M. XI) wagt danach auch ein masc. in der Bed. eines höfiſchen Knechts: Iſt ein Z. und Schranz [ſ. d.]. Fortbild.: Zofenhaft, a.: in der Weiſe der Z-n.

Zōg: ſ. Verzug; Herzog. — **-en** ꝛc.: ſ. ziehen 6 und Zſſtzg.

Zög-el, n., -s; uv.; =: Hüttenw.: Schirbel des Deuls (Z.-Schirbel). Adelung. — **-er**, m., -s; uv.: ſ. Zäcker. — **-(e)rer**, m., -s; uv.: Einer, der — und inſofern er — zögert (ſ. d. und Zſſtzg.): Dem Z. . ., | dem unentſchloſſen Blickenden. Freiligrath SW. 5, 260; FLSchröder Samml. 2, 58 ꝛc.; Der unglaublichſte Ver-Z. und Trödler (ſ. d. 2). L. 12, 400 ꝛc. — **-erlich**, a.: zögernd, z. B. verneint: Enteilt . . un-z. Solger Soph. 1, 126 ꝛc. und beſonders (namentl. Bureau-Spr. ꝛc.): Dieſer bringt [im Proceß] alle ſowohl ver-z-e als zerſtörliche Schutzreden vor, ſ. Danzel Gottſch. 141 ꝛc.; Die Ver-z-keit der Steuerkontribuenten bei Bezahlung der Steuern. Augsb. Zeit. (1850) No. 76 ꝛc. — **-ern**, (ſ. hin-, verziehen; Anm. zu ziehen und zag): 1) intr. (haben) langſam und nicht ohne Verzug vorwärts- oder vorgehn ꝛc.: a) mit perſönl. Subj. (vgl. — auch für die Belege — das ſvrwdte zaudern und ſäumen III): Jemand zögert (einige Zeit; lange ꝛc.) — mit Etwas; Etwas zu thun; unterwegs ꝛc.; Man könnte die Gefahr durch Z. ablenken. Arndt (Volksz. 9, 14); Wie man jede Abgabe bezahlt, verdroſſen, z-d. Börne Frzfr. 35; Es fehlte alles bunte Seidene, mit deſſen Ankauf man weislich zögerte. G. 18, 245; Wenn ich manchmal auf meinem beſchaulichen Wege zögerte. 39, 459; Sie zögert, ihn [den Kelch] anzunehmen. Sch. 443b ꝛc. — b) meton. oder in einer Art Belebung des Subj.: Zu erwarten der Fremden z-de Ankunft. Koſegarten D. 2, 21; O der traurigen Tage, der z-den, welche mir einſam | unter Thränen verſchleichen. Rh. 3, 54; Während Deutſchland mit z-den Schritten ſeinem Endziele langſam entgegengeht. Oppenheim 1, 237; Z-d kommt die Zukunft hergezogen. Sch. 88b; Wieviele Menſchenalter wird dieſer Übergang noch z.! Thümmel 3, 188 ꝛc. — 2) im gehobnen Stil zuw. tr.: a) durch Z. das Obj. erzeugen oder kommen machen: Ekles Schwindeln zögert | mir vor die Stirne dein Zaudern. G. 2, 53. — b) ſt. ver-z. (ſ. d.): Sängerin, mit ſanften Klagen | zögre ſeiner Räder Lauf. Blumauer; Der Herr zögert [„verzieht“. Luther] nicht die Verheißung, wie es Einige für Z. halten; er iſt nur langmüthig gegen uns. Eß (2. Petr. 3, 9); Wie lange haſt du deine Rückkunft gezögert! Geßner 1, 247 ꝛc. — 3) (ſ. 2b) refl.: Da Alles ſich zögert. Rahel 2, 388. — 4) Dazu: a) Zögerer, ſ. o. — b) Keinen Anlaß zur Zögerung des Meſſungs- ꝛc. . . Weſens geben. Erbvgl. 86; DMuſ. 14, 2, 766; Unter dieſen Zögerungen verſtrich der Winter. Sch. 870b ꝛc. — Zſſtzg. z. B.: Āuf- [2b]: zögernd auf-, hinhalten: Der Pfarrer zögerte mich auf in ſeinem Loſament bis 10 Uhr. Simpliciſſimus 1, 81; Nachdem ich die verſchiedenen Grade, wodurch ſie die Initianden abſichtlich theils abzuſchrecken, theils auf-zu-z. ſuchten, in ungewöhnlich kurzer Zeit erſtiegen. W. 18, 56 ꝛc. — Hin- ꝛc. [2; 3]: z. B.: Etwas h. [2b]; Es zögert ſich hin [3]; Dieſe [die Ausführung] ſelbſt . . zögerte ſich noch längere Zeit hin. DMuſ. 1, 1, 544; Ein Gewitter ſchien im Anzuge, doch zögerte es ſich hin, bis ꝛc. Roquette NE. 346 ꝛc.; auch ohne Obj.: Er ließ ſich nöthigen und treiben und zögerte geheimnisvoll hin, bis er im 82. Lebensjahre mit dieſem Lebenswerk zugleich das Leben abſchloß. Gervinus Lit. 5, 106 ꝛc. — Du zauderſt. . . Dein Zagen zögert den Tod heran [2a]. G. 11, 198 ꝛc. — Daß deine Heirath jetzt hinausgezögert [2b] wird. Gartenl. 12, 322b; Einen Abſchluß hinaus-zu-z., der ihnen nicht ungünſtiger werden kann. Volksz. 12, 232 ꝛc. — Darüber zögerte Klara in träumeriſchem Zuhören die zurückgebliebene Geſellſchaft herbei [2a]. König SeltſGſch. 339 ꝛc. — Ver-: 1) [2b] durch Zögern — Etwas auf-, hinhalten, hinausſchieben, verlangſamen; es ſpäter kommen oder eintreten machen ꝛc.: Eine Verbindung, die unſre Väter aus allzugroßer Umſtändlichkeit bisher verzögert hatten. G. 17, 7; Das Thier verzögerte ſeinen Schritt. 18, 3; Anne Marei, das ſeine Geneſung damit verzögerte, daß es immer arbeiten wollte, ehe ſeine Kräfte nachgewachſen. Gotthelf Sch. 368; L. 8, 217; Sie auch nur um das Tauſendſtel einer Sekunde zu ver-z. oder zu beſchleunigen. Prutz Ob. 1, 108; Es läſſt ſich nicht übereilen, wo nicht verzögert werden darf. Sch. 168b; Das Glück iſt nur verzögert, nicht zerſtört. 508a; Sich mit unnützem Troß beſchweren, der nur ſeinen Marſch verzögerte. 854b; 870b ꝛc.; ſelten ohne Obj. [1]: Verzögert nicht, er muß zu Nacht von hinnen. Schlegel Haml. 4, 3 ꝛc. — 2) [3] refl.: durch Zögrung — ſich hinziehn, ſpäter eintreten ꝛc.: Seine Ankunft verzögerte ſich etwas; Er [Peter der Große] hat mit froher Hand die Früchte noch gepflückt, | die ſich in Gegenden, wo Phöbus ſanfter blickt, | Jahrhunderte verzögert hatten. Nicolai 1, 149 ꝛc. — 3) Dazu: a) Verzögerer, ſ. o. — b) Alle durch die Verzögerung entſtehenden Schäden. Erbvgl. 332; Die Urſachen der Verzögerung des Wagens. G. 22, 408; L. 11, 149; Sch. 829a; Daß nicht unſere Nachläſſigkeit . . an dieſen Verzögerungen Schuld iſt. W. Luc. 6, 182 ꝛc.; Privilegierte Gerichtsſtände . ., wenn ſich daran gleichſam ein Standesvorrecht auf Sachverzögerung knüpfete. Troiſche 1, II (ſ. Sache 1) ꝛc., vgl. auch: Derlei Verzögerniſſe halber. Heine 8, 83 ꝛc. — **-ernis**, n., -ſes; -ſe; f.; -ſe: Z., Ver-Z., Verzögerung (ſ. verzögern 3b). — **-ling**, m., -(e)s; -e; -s=: 1) (ſ. ziehen 1v) Jemand in Bezug auf ſeinen (oder ſeine) Erzieher oder auf die Anſtalt, in der — und zuw. allgm.: auf Das, wodurch — er ſeine Erziehung erhält oder erhalten hat, z. B.: a) von männl. Perſ. oder ohne hervortretendes Geſchlecht: Die Z-e eines Inſtituts (vgl. Alumnus), einer Penſion, Erziehungsanſtalt, Schule ꝛc.; Der Gouverneur mit ſeinen Z-en ꝛc.; Mannigfaltigkeit an Farbe und Schnitt der Z-s-Kleidung. . . Dürfen die Z-e nach beliebiger Farbe greifen ꝛc. G. 18, 201; Ein ſchulgerechter Z. der Sittenregel. Sch. 1119a; Aus dem Naturſohne wird, wenn er ausſchweift, ein Raſender; aus dem Z. der Kunſt ein Nichtswürdiger. 1154a; Was kann die beſte Amme ihrem lieben Z. | noch Größeres wünſchen? W. HB. 1, 87; Der gelehrte Z. | der dichteriſchen Bildnerkunſt. 2, 229 ꝛc. — b) von weibl. Perſ. (vgl. c; weiblich 1a; †Ling und z. B. Liebling 1 ꝛc.): [Da] habe ſie ihren Z. als Gattin gefunden. Börne 2, 84; Sie waren eine Schülerin der großen Männer, die uns durch ihre Schriften in Freiheit geſetzt haben, und nun finde ich in Ihnen einen Z. der großen Begebenheiten, die ꝛc. G. 10, 190; Hofmeiſterin: Das Glück | des holden Z-s [Eugeniens] müſſt' ich morden helfen. 13, 259; 265; 304; 305 ꝛc.; Ottilie iſt faſt unſer einziger Z., über den ꝛc. 15, 31; 30, 213; Der Z. wächſt zum Frauenzimmer heran. 32, 175; 35, 167; HSchmid Kanzl. 1, 270 ꝛc. — c) (ſ. b) Daneben zuweilen: Z-in. Koſegarten Po. 2, 341; V. Ov. 1, 105 ꝛc., ſ. d, Schluß. — d) im gehobnen Stil zuweilen verallgemeint, von Nichtperſonen, z. B.: Ihre [der Herdenbeſitzer] wolligen Z-e. G. 25, 19, die von ihnen gepflegten Schafe ꝛc.; Die Z-e der Baumſchule (ſ. d. und e: Baum-Z.) und (ſ. c): Dich [Spindel], Z-in unſeres Landes. V. Th. 28, 16, in einer Art Perſonif. — e) Zſſtzg. z. B.: Die verſchiedenen Klaſſen der Baum-Z-e (ſ. d). König 15, 85 ꝛc. und namentl. zu a, z. B.: Der Freuden-Z. von Koſegarten; Der alte Jeſuiten-Z. Spielhagen Röſch. 67; Dieſer und jener Münchner Kunſt-Z. Gartenl. 12, 794; Die Offiziers-Z-e zum Examen einpauken. Auerbach Leb. 1, 27; Dem Selblehrer des Selb-Z-s. JP. Wahrh. 3, 11 u. ä. m. — 2) in Zſſtzg.: Ein-Z., ſ. Ein-Züger. — ***Zōïlus** (gr.), m., uv., -ſe: Jemand voll hämiſcher Schmähſucht (urſprüngl. Eigenn. eines Kritikers des Homer). — **Zöker**: ſ. Zäcker. — **Zólg**, m., -en; -en: Den groben Z-en. Kurz Sonn. 63 = Lümmel, vgl. über dieſe und andre mundartl. Bedd. Schm. 3, 255; 256; 253; Schwäb. W. 551; Stalder 2, 478 ꝛc., daneben: Zolp, Zoll, Zollen ꝛc.

Zóll: 1) m., -en; -en: ſ. Zolg. — 2) m., -(e)s; -e (uv. als Maßeinheit nach Zahlw., ſ. Fuß 4): ein Längenmaß, und zwar gw., je nach dem Duodecimal- oder Decimalmaß, $^1/_{12}$ oder $^1/_{10}$ Fuß (ſ. d. 4), z. B.: a) Acht Fuß drei Z. (8′ 3″) lang ꝛc.; Die Annahme von 30 Z. Queckſilberhöhe. Karmarſch 1, 447; Einige Z-e [oder Z.] Schnee (Briefe Nordam. 9), wohlgelockerte Ackerkrume (Landw. Zeit. — 55 — 66b) ꝛc.; Eine Höhe von circa 30 engliſchen Z-en (oder Z.). Karmarſch 1, 447; Aus einer Mündung von 2 Z-en [oder Z.]. Rückert W. 1, 204 ꝛc.; dagegen: Einen Maßſtab . ., deſſen Z-e [nicht: Z.] er . überzählte. Tieck N. 3, 41 ꝛc. — b) mundartl. f., ſ. Schm. 4, 253 und n., z. B.: Die Kerls . ., ein genaues halbes Z. lang. Willkomm Sag. 1, 66, vgl.: So ſcheint mir's nicht, daß ihr ein Z.-breit eines Grundes hättet, | um Klagen drauf zu baun. Schlegel Sh. 6, 303. — c) nam. bei Angabe der Körpergröße mit Weglaſſung der als bekannt vorausgeſetzten Anzahl Fuße: Ein bildſchöner Kerl, der ſeine volle [6′ und] 7 Z. miſſt. Pfeffel Pr. 1, 34; Kerle von 10 Z. Prutz E. 1, 48 ꝛc., ſ. Zoller 2. — d) Auf Z. und Linie (ſ. d. 9) von Rieſengebäuden Rechenſchaft geben. G. 31, 5, ganz genau im Detail, bis aufs Kleinſte ꝛc.; Dieſem Mann gleichen Sie Z. für Z. Brachvogel Narc. 129, ganz und gar; William Pitt . . war ein Patriot, ein engliſcher Patriot, jeder Z. an ihm. Scherr Bl. 1, 48 [durch und durch, vom Kopf bis zur Zehe ꝛc.]; Jeder Z. ein Stubenmädchen. Saphir DBr. 101 ꝛc. — Zſſtzg. z. B., vgl. zur Erklärung die entſprechenden von Fuß (ſ. d. 4), Ruthe ꝛc.; Quadrat- oder Flächen-, Geviert-, nach Adelung auch: Kreuz-Z., vgl.: Den Druck auf eine Flächeneinheit, wie z. B. den Quadrat-Z. oder Kreis-Z. Karmarſch 1, 447, d. h. eine Kreisfläche, deren Radius = 1 Z.; ferner: Kubik-, oder Körper-, Würfel-Z.; ferner: Balken-; Riemen-; Schacht-

Z. ꝛc.; außerdem z. B.: Geſchnittene Steine erhalten auf der Bauſtelle eine weitere Zurichtung durch den Steinmetzen. Der hierdurch entſtehende Abfall wird . . für eine jede zu bearbeitende Fläche bei Sandſteinen auf einen ganzen Z., bei Marmor . . auf einen halben Z., den ſ. g. **Arbeits-Z.**, gerechnet, ſo daß die Beſtellung nach dieſem erhöhten Maß geſchehen muß. Manger 1, 5 ꝛc.; Der Fachbaum . . darf nicht nach einer willkürlichen Höhe gelegt werden, ſondern allemal nach der Höhe des Malpfahls, ausgenommen, daß der neue Fachbaum einen Z. mehrer Höhe bekommt, welches der **Zehr-Z.** [ſ. Zehrung 5b] oder **Erb-Z.** genannt wird. Stieglitz Encykl. d. Bauk. 2, 70 ꝛc. — 3) m., -(e)s; Zölle; -: (ahd., mhd. zol aus mlat. tolonium ꝛc., von gr.-lat. telonium, *τελώνιον*): a) Abgabe, die an beſt. Stelle entrichtet werden muß für etwas dieſe Stelle Paſſierendes, — in engrem Sinne für Erzeugniſſe, die aus einem Land in ein andres eingeführt werden (ſ. Mauth): Gebet . . Schoß („Schos“), dem der Schoß gebührt; „Zol“, dem der „zol“ gebührt. Röm. 13, 7; Eſr. 4, 13; 20; 7, 24; Matth. 17, 25 ꝛc.; Ob die Zölle gut verpachtet, ob die Bierzieſe richtig eingeht. Alexis H. 1, 2, 32; Das Volk . . mit Auflagen, Zöllen, Steuern und Ausſchreibungen beſchatzen. Arndt Ber. 340; Abgaben, Zölle und Geleite . . bezahlt. G. 17, 279; 16, 39; Von wem ich dieſen neuen Z., | von welchen Waaren ich ihn heben | . . ſoll. Nicolai 1, 57 ꝛc.; Funfzig Schweine [ſ. Sau 4] ohne Z. paſſieren laſſen (ſcherzh.). Weiſe Abſ. 322 ꝛc.; bildl.: Giebt der greiſe Knecht die Zölle | dem Laſter frei. Herwegh 1, 112, läſſt er es frei paſſieren. Veralt. Nebenf.: **Zollen**, m., -s; uv., z. B.: Was keinen Zollen giebt, Das läſſt man frei ausgehen. Rachel 7, 240 (ſcherzh. von einem Furz); Wem ihr ſeid verpflicht | zu Zollen, Schoß und Ehren. Boman (Wackern. 2, 246[23]) ꝛc. — b) (ſ. a) bildl., verallgemeint: Etwas, das man — und inſofern man es — zu entrichten verpflichtet iſt (vgl. Tribut 2): Nimm entgegen meines Dankes Z. Cham. 4, 143, meinen ſchuldigen Dank; Den Z. der Menſchlichkeit (ſ. d. 2) zu bezahlen. Danzel 318; So iſt auch Reu und Spott des Grimmes Z. [Das, was er als Buße zahlen, leiden muß] und Ziel. JGrob Poet. Spaz. 80; Jeder lächelnde Blick dünkt uns der Z. unſerer Verdienſte [was man ihnen zollt]. L. 1, 362; Furchte nicht zu ſterben! . . Gieb der Erde gern den letzten ſchauderhaften Z. Platen 2, 21; Wir warfen den üblichen Z. der Erde [aufs Grab] hinab. Rellſtab Leb. 1, 195; Roſette . . entrichtet . . | der Ehſtandspflicht auch dieſen ſchweren Z. W. 20, 155; 197; Dem Neide den Z. abtragen, der . . den Eingeborenen . . abſeite des Fremdlings . . gebührt. Zimmermann FrGr. 259 ꝛc. Die Mz. hier ugw., vgl. (ohne Uml.): Zoll ich lieblichen Kindern | ſchöne Zolle. Daumer H. 2, 122. — c) der Ort, wo der Z. (a) erhoben wird, Zoll-Haus, -Amt: Am Z. ſitzen = den Zoll (a) erheben, z. B. Matth. 9, 9; Wer am Z. ſitzt, ohne reich zu werden, iſt ein Pinſel. G. 9, 284; Logau (L. 5, 138) ꝛc.; Den Z. verfahren (ſ. d. 3c) ꝛc.; Müſſen die Sachen in den Z. gebracht werden. Forſter Br. 1, 153; Den Z.-Zettel . . auf dem nächſten Z. abgeben. Rötger 2308 ꝛc. — Zahlreiche Zſſtzgn nam. zu a, was unbez. bleibt, leicht zu mehren und zu verſtehn, vgl. Zſſtzg. von Steuer, Geld ꝛc., z. B.: **Ábzugs-**: Einen beſt. Theil ſeines Vermögens als A. Heine 7, 25; gw.: Abzugs-Geld, -Steuer. — **Ánker-**: zu entrichten für die Freiheit im Hafen zu ankern. Bobrik 50 = Hafen-Z. Mommſen 1, 171. — **Āūsfuhr-**: für ausgeführte inländiſche Erzeugniſſe zu zahlen = Ausgangs-, Export(ations)-Z., wie: Einfuhr-, Eingangs-, Import(ations)-, Konſum-Z., für ausgeführte ausländiſche und: Durchfuhr-, Durchgangs-, Tranſit(o)-Z., für ſolche durchgehnde (vgl. Rück-Z.), z. B.: Trug der Einfuhr-Z. 2083999 Thaler, der A. . ., der Tranſit-Z. . . Aus- und Durchfuhrzölle. Nat.-Zeit. 18, 21 ꝛc., vgl.: Daß der Ausgangs-Z. in England auf die Wolle . . 250000 £. betragen. Möſer Ph. 3, 168; Es wird ein A. für die rohen Häute und ein Einfuhr-Z. für das Leder verlangt. . . Will doch der Papierfabrikant einen Ausgangs-Z. für den Rohſtoff, um wohlfeiler einkaufen — und einen Eingangs-Z. für das Papier, um theurer verkaufen zu können. Schmidlin 27 ꝛc. — **Bēī-**: Neben-Z. — **Bínnen-**: Die Zölle, welche bei der Ein- und Ausfuhr von Waaren aus der einen Provinz deſſelben Landes in die andere entrichtet werden, heißen Binnenzölle. Konverſ. Lex. 10, 918. — **Blūmen-** [b]: Blumen als Gabe. Reithard 138. — **Brücken-**: Brückengeld. — **Dánk-** [b]: Knebel Dünz. 3, 220. — **Differenz(iāl)-**: ein unter gewiſſen Verhältniſſen ermäßigter Zoll. AdRieſe Hand. 19; 20. — **Dóppel-**: ſ. Schutz-Z. — **Dúrchfuhr-**, **Dúrchgangs-** (Mommſen 3, 42); **Ēīnfuhr-**, **Ēīngangs-**; **Expórt(atiōns)-**: ſ. Ausfuhr-Z. — **Ēīſen-**: ſ. Waaren-Z. — **Finánz-**: Finanzzölle . . als Quellen des Staatseinkommens. Schmidlin 32; 6 ꝛc. — **Flúß-**: von Flußſchiffern zu zahlen, ſo: Elb-Z.; Der Unfug der Rheinzölle. Oppenheim 13, 247 ꝛc. — **Frēūndſchafts-** [b]: JP. 9, 186. — **Gárn-**: ſ. Waaren-Z. — **Gelēīts-**: Rückert Mak. 1, 91. — **Grénz-**: an der Grenze (oder Landwehre) zu entrichten (Wehr-Z.): Wenn nicht der freie Umtauſch durch den G. verhindert würde. Schmidlin 13. — **Gúlden-**: Der G., im Würzburgiſchen, ehemaliger Zoll vom Wein, und zwar 1 rhein. Goldgulden vom Fuder. Schm. — **Hāfen-**: ſ. Anker-Z. — **Hāūpt-** [a; c]: hauptſächlicher, — Ggſtz.: Bei- oder Neben-Z. — **Impórt(atiōns)-**: ſ. Ausfuhr-Z. — **Jūden-**: ſ. Leib-Z. — **Kanāl-**: von Schiffen, die durch einen Kanal fahren, zu entrichten, z. B. Mag. d. Ausl. 33, 418a (ſ. Sund-Z.). — **Konſūm-**: ſ. Ausfuhr-Z. — **Kórn-**: (ſ. Waaren-Z.) Die Aufhebung der engliſchen Kornzölle. Schmidlin 15. — **Lánd-**: Reform der See- und Landzölle. Heeren 2, 169. — **Lēīb-**: (ſ. Leib II 2): für das Paſſieren, nicht von Sachen, ſondern der Perſ. ſelbſt zu zahlen, ſo nam. der frühere Juden-Z.: Jedes Ländchen, jede Stadt beinahe hatte ihren beſondern L. oder Judenzwang. Monatbl. 1, 133a; JP. Fat. 1, 72 ff. — **Márkt-**: von Marktverkäufern zu entrichtender. — **Nêben-**: ſ. Haupt-Z. — **Ópfer-** [b]: ſchuldiges Opfer. B. 93b. — **Pfêrde-**: vgl. Vieh-Z. — **Prohibitīv-**: die Einfuhr verhindernd (ſ. g. Schutz-Z.). Schmidlin 6. — **Rēīſe-**: ſ. Wege-Z. — **Rhēīn-**: ſ. Fluß-Z. — **Rück-**: Zoll von etwas Zurückgehndem, z. B. (bildlich): Die als Herdveſtalin erſt von zurückgehenden Speiſen den R. aß, bloß um zu verſuchen, wie es Andern geſchmeckt. JP. 7, 113 ꝛc.; beſ. Geld, das vom Zollamt auf Waaren, die im Inland einen Zoll tragen, zurückgezahlt wird, wenn ſie ins Ausland gehn: Rückzölle ſind . . eine Bezahlung, die wir den inländiſchen Fabrikanten leiſten, damit ſie ihre Fabrikate an die Fremden wohlfeiler verkaufen können als an uns. Schmidlin 22; 3; 8 ꝛc. — **Schútz-**: ein Zoll auf ausländiſche Erzeugniſſe als Schutz der inländiſchen Producenten gegen die Konkurrenz (ſ. Schutzzöllner): Schutzzölle nennt man ſie, aber ich nenne ſie Unterſchleifzölle oder Doppelzölle, indem der zum Waarenpreis zugeſchlagene Zollbetrag unterſchlagen wird und doppelt bezahlt werden muß. AdRieſe Hand. 20; 34; Schutzzölle oder Handelsfreiheit? von WSchmidlin. — **Sēē-**: ſ. Land-Z. — **Stérbens-** [b]: Thränen ſind die erſten Waaren | und der letzte St. Mühlpforth Leich. 218. — **Strāßen-**: Wege-Z. oder -Geld: Platen 4, 142. — **Súnd-**: zu entrichten von den Schiffen, die den Sund (ſ. d. I) paſſieren, vergl. Kanal-Z. — **Thrānen-** [b]: Er bezahlet | den Th. Platen 2, 109. — **Tránſit(o)-**: ſ. Ausfuhr-Z. — **Twíſt-**: ſ. Waaren-Z. — **Únterſchleif-**: ſ. Schutz-Z. — **Ver-**: zuw. ſt. Verzollung, z. B.: Unter falſcher Deklaration zum V. gebracht. Volksz. 12, 179. — **Vīēh-**: Den V. erheben. Oppenheim 13, 132. — **Wāāren-**: Zoll auf Waaren, ſo z. B.: Garn-Z. AdRieſe Hand. 13; Twiſt-Z. ebd.; Roheiſen-Z. 19 ꝛc. — **Wāgen-**: Wege-Z. — **Wáſſer-**: Ggſtz. Land-Z. — **Wêge-**: Wegegeld. — **Wêhr-**: ſ. Grenz-Z. — **Zóll-bar**, a.: zu verzollend (vgl. ſteuerbar): Damit nichts Z-es eingeſchleift werde. Auerbach Gv. 173; Z-e Waaren. Rötger 2307 ꝛc.; Ver-z. — **-e**, f.; -n: 1) Z., in Pommern: eine Art Fiſcherboot. FDWeber 683b (vgl. Zille). Dazu: **Zollner**, Fiſcher auf ſolchem Boot, das auch „Zollner-Zeeſe“ (ſ. d.) heißt, vgl.: Den Tuckern, Zollnern und Zeeſenern. Preuß. Geſetzſ. (59) 457. — 2) (ſchwzr.) Butterſtriezel von 8—14 Pfund. Stalder, vgl. Schm. 4, 253. — **-en**: 1) intr. (haben): Zoll zahlen — und tr., mit dem als Zoll Gezahlten als Obj., eig. (ſ. Zoll 3a): In einem Lande . ., welchem kein fremdes Fuhrwerk kömmt und zollet. Möſer Ph. 2, 284; Ich mußte für die Waare 2 Thaler z. (= ſie mit 2 Thaler ver-z.) ꝛc.; bildlich: Wenn meine Freunde halbweg reiſen, ſo müſſen ſie zu mir, bei mir vorbei und z. [mir ihren Beſuch abſtatten; anders laß ich ſie nicht paſſieren]. G. Keſtn. 217 ꝛc.; ferner: Tribut (ſ. d.) geben: Vom Frieden ward jährlich als Zins gezollt | des Getreides Gold. Simrock Fr. 34; Z. dir gleich vom Indus zum dienſtbaren Ganges die Völker. W. 26, 298 ꝛc.; auch: Himmelskönigin! . . Der erſte Sohn . . werd' in . . Gold, | ſo ſchwer er iſt, zum Opfer dir gezollt. 20, 68 ꝛc. und beſ. oft übertr. und verallgemeint (ſ. Zoll 3b und — auch für die Belege — zinſen 1b): Dieſes iſt ein kleines Thier, welches Norden nur uns zollt. Brockes 9, 297, das — oder deſſen Pelz — uns nur von dort her zukommt; [Sie] z. | dir Huldigung und Pflicht. B. 18a; 12b; Du ſtehſt in Allah's Händen, der alle Schulden zollt [zahlt; Jedem das Seine zu Theil werden läſſt]. Cham. 3, 319; 363; Er zollet dir gerührt | mit Thränen frommer Ehrfurcht den Dank, der dir gebührt. 343; Um Opfer edlem Wiſſensdurſt zu z. 4, 52; Der Wald, der Nahrung zollte [gab]. 72; 188; Freiligrath SW. 1, 412; Ven. 37; Da er [Gott] mir . . Talent gezollt [gegeben], | hat er mir Viel vertraut. G. 3, 70; Du biſt's, der ich die Regung aller Kraft, | den Inbegriff der Leidenſchaft, | die Neigung, Lieb', Anbetung, Wahnſinn zolle. 12, 79; Verehrung zoll ich dir. 13, 322; 19, 48; Die ſtillen Thränen, die er ihrem Grabe zollt. 33, 331; 35, 267; Dem Leibarzt, dem er zollte [den er beſoldete]. Hagedorn 2, 263; Die Luft erfüllet ſich mit lauen Ambradämpfen, | die Florens bunt Geſchlecht gelinden Weſten zollt. Haller 43; Mir z. Gold- und Silberminen [ſie liefern mir Gold ꝛc.]. Langbein 2, 138; Lewald Gſchl. 1, 292; Matthiſſon A. 8, 116; 164; Die Verachtung, die man gegenſeitig ſich zollte. Mommſen 3, 348; Nicolai 5, 139; Pyrker 310; Er vertraute, der Thor! auf Hexengold | und weiß nicht, daß es der Hölle zollt [dienſtbar iſt ꝛc.]. Sch. 557b; Aufricht'ge Thränen zoll' ich euren Leiden. 604b; 632b; Die demuthsvolle Unterwürfigkeit, welche . . von Greiſen ſelbſt ihm, einem Jünglinge, gezollt wurde. 713b; 860a; Schlegel 1, 213; Daß manche Frau ihm zollte der Minne herzlichen Frohn. Simrock R. 134; Thümmel 3, 191; W. 12, 229; 293; Daß ſie der Liebe z. Beſen (Gruppe 1, 679) ꝛc. — 2) zu Zoll 2 in Zſſtzg.: ab-z. (ſ. d. 1). — Zſſtzg. z. B.: **Áb-**: 1) [1] genau nach Zollen abtheilen: Hat der Architekt | . . . das Ebenmaß bedächtig abgezollt. G. 6, 436. — 2) [1] Einem Dank a., abſtatten. — **Dahín-** [1]: Siegsbeute, die einſt ein Held . . freiwillig dahinzollte. H. R. 7, 32 ꝛc., vgl.: Alles Gold | ſo will hingezollt. Tiedge Ep. 1, 237 ꝛc. — **Ver-** [1]: 1) ugw. ſt. des Grundw.: Wer wie ein Sklav um Sold, | wer nur fur feiles Gold | ſein deutſches Blut verzollt [hingiebt], | Fluch ſei dem Knecht! Ausw. d. Lied. 23 ꝛc. — 2) Etwas ver-z., Zoll davon geben (vgl. verſteuern): Daß in einem Jahr zu Danzig 30000 Kluppen [Krametsvögel] verzollt wurden. Oken 7, 57; Wenn die Ladung der Schwache verzollt. Simrock Fr. 120; Waaren . . geſtempelt und verzollt. Thümmel 7, 112 ꝛc.; Mit der eingeſchwärzten oder unverzollten Waare kann die verzollte nicht konkurrieren. Schmidlin 31; Neumann Am. 1, 165 ꝛc.; **Verzollung**, vergl. Verzoll. — **-er**, m., -s; uv.: 1) ein Zollbeamter. Spindler V. 2, 225 ꝛc.; mit Umlaut: Zöller. Keiſersberg (ſ. Friſch 2, 481a); Zollner. Schm. 4, 253 (ahd. zolanâri, mhd. zolnære, neben zollære, ſ. lat. telonarius), zumeiſt: Zöllner (ſ. d.). — 2) in Zſſtzg. mit Zahlw.: Jemand, der ſo und ſo viel Zoll (ſ. d. 2c) miſſt: Ein Zwölf-Z. Arndt E. 41 ꝛc. — **-ig**, a.: nam. in Zſſtzg.: 1) (zu Zoll 3) mit Zöllen verſehen: An den 3 franzöſiſchen Mauthgrenzen, die mich mit Stolz erfüllten, weil ſie mich an den viel-z-eren Mauthfuß meines geliebten Vaterlandes erinnerten. Börne 4, 313 ꝛc. — 2) (zu Zoll 2) mit Zahlw.: ſo und ſo viel Zoll haltend, z. B.: Den letzten nur noch drei-z-en Hub. Lichtenberg Hog. 1, 39 ꝛc.; bildlich: Wirft Luftblaſen hinweg und achtbalb-z-e Worte. W. H. 2, 359 (vgl.: Da werfen ſie die hohen Stelzen und | die ellenlangen Wörter gerne weg. W. HB. 2, 207); zumeiſt mit Uml., z. B.: Zu 1—1½-zölligen Borden. Franke Bchdr. 28; Ein viertelzölliges Brettchen. Kat. 22; Mit 2½-zölligen Bohrern vorgebohrt. Karmarſch 1, 70; Die zwölf- und eilfzölligen Sätze heben einen gewaltigen Schwall Waſſer. G. Aug. 1, 133; Altpreußiſche Zöpfe, ſiebzehnzöllige ſind ja Dies. Prutz Woch. 8 ꝛc., auch mit Weglaſſung des Bſtw. ein (ſ. d. II 1k): Der Burſche ſieht durch ein zölliges Brett [das 1'' dick iſt]. HSmidt Meeresſt. 128; Aus zölligen Brettern. Winkell 3, 436 ꝛc., ferner: Opera supererogationis, d. i. überflüſſige und über-z–e Werk. Fiſchart B. 103b; Überflüſſigen und überzölligen Werken. 117b ꝛc., eig.: mehr als das nöthige Zollmaß habend, — dann = überzählig, ſ. d., vgl.: Das adj. zwei-, drei- ꝛc. zöllig lautet oft zalig, als ob es von „Zahl" herſtamme. Schm. 4, 253. — **-ner**, m., -s; uv.: 1) ſ. Zolle 1. — 2) ſ. Zoller 1. — **Zöllner**, m., -s; uv.: ſ. Zoller und Zollmann, z. B.: 1) (vgl. 2) Auf franzöſiſche Z. und Schnüffler. Arndt E. 102; Hier [in dem Brückenhaus] wohnte der Z. B. 36b; G. 27, 176; Rückert Morg. 1, 21; An der Grenze ſollen die Z. die Paſſierzettel an die nächſte Steuerſtube abgeben. Rötger 2299; Die Z., insbeſondre die Grenz-Z. 2301 ꝛc. — 2) (ſ. 1) Im neuen Teſtament gelten die Z. als beſ. ſündhaft, z. B. Matth. 5, 46 ff.; 9, 10 ff. und danach z. B.: Wie alle Z. und Sünder. W. 34, 20 ꝛc. (weßhalb man für 1 auch lieber andre Ausdr. wählt, z. B.: Zoll-Aufſeher, -Beamter, -Einnehmer, -Officiant ꝛc.). — 3) in Zſſtzg.: Schútz-Z.: Jemand, der dem Syſtem des Schutzzolls (ſ. d.) huldigt (Protektioniſt. Ggſtz.: Freihändler): Die Sch., welche der Welt weißmachen möchten, daß ein künſtliches Erhöhen der Preiſe, d. h. ein Vermindern der Befriedigungsmittel die allgemeine Befriedigungsfülle vermehre. Schmidlin 38; 16; Oppenheim 11, 390; Ein Hoch-Sch. Nat.-Z. 17, 579 ꝛc., mit Fortbildung: Schutzzöllneriſche Politik (ebd.), Ideen (Mag. d. Ausl. 33, 514a) ꝛc.; Stockſchutzzöllneriſch. Oppenheim 1, 222 ꝛc.; Das eigentliche Heimathland des verrotteten Schutzzöllnerthums. 223; Bei aller eifrigen Schutzzöllnerei. Volksz. 10, 169 ꝛc.

* **Zōne** (gr.), f.; -n; -n-: Gürtel (ſ. d.): 1) ſelten eig., z. B. Freiligrath SW. 5, 18; Mit aufgelöſter Z. W. 3, 87. — 2) Math.: Abgeſtumpfter Kugelabſchnitt heißt jeder Theil der Kugel .. zw zwei parallelen Kreiſen. .. Dieſe beiden Kreiſe .. werden durch einen Theil der Kugelfläche verbunden, welchen man Kugelſtreifen oder Kugel-Z. zu nennen pflegt. vSwinden 408 ꝛc. — 3) (ſ. 2) So nam. auch bei der Himmels- und Erdkugel, wobei die Parallelkreiſe die Wende- und die Polarkreiſe ſind und die Kugeloberfläche auch der unabgeſtumpften Kugelabſchnitte als Z-n gelten —, für die Erde nam. in Bezug aufs Klima (Die heiße; die zwei gemäßigten und die zwei kalten Z-n). Gaspari 186 ff.; Littrow 125; Abtheilung der Himmelsſphäre in fünf Z-n .., denen fünf darunter geſtreckte Erdgürtel entſprechen. V. Ländl. 3, 119 ff.; 21; Ov. 1, 4 ff. ꝛc.; dann auch ohne ſtrenge Beobachtung der mathem. Abgrenzung: eine ſich weithin erſtreckende Region: Aus jeglicher Z. der Erde. B. 92a; Von fremden Z-n bin ich her verſchlagen. G. 2, 31; WHumboldt 1, 347; Jener glühenden Z. Schlegel Dr. 3, 141 ꝛc.; In der Äquatorial-Z. Pouillet 1, 339; Öde der beeiſten Polar-Z. Humboldt K. 2, 70; Die ganze Tropen-Z. ebd., vgl.: So muß er um den warmen Erdgürtel ſeiner elterlichen Freunde und Bekanntſchaften die größeren kalten Wende- und Eis-Z-n der ungeliebten Menſchen ziehn. JP. Wahrh. 1, 31 ꝛc.; Mittel-Z. [der Sonne]. Augsb. Zeit. (44) 2185b ꝛc. und ſo auch: eine Region des Weltalls: Begeiſtert reißt euch durch die nächſten Z-n | ins All. G. 2, 286; In Erd- und Himmels-Z-n. Rückert Erb. 2, 6; Hauch in die Bruſt mir Gluth aus Himmels-Z-n. Gries Taſſ. 1, 2; Die in der Strahlen-Z. | ihr vor dem Heer der Himmelſchaaren ſteht. 11, 7 ꝛc. — 4) (ſ. 3) auch eine Erdregion in Bezug auf geognoſtiſche Beſchaffenheit: Das Grauwackengebiet von Steiermark ꝛc. .. enthält an mehr als 50 Arten, deren viele in einer gegen 40 Meilen langen oſtweſtlichen Z. liegen. Ausland 38, 7b; Dieſelbe Lager-Z. a; In der Zechſtein-Z. zw. Herges und Liebenſtein. 5b ꝛc. — 5) überh. etwas mehr oder minder in Gürtelform ſich Hinziehndes: Von einer ungeheuern bis weit über den Mond hinausreichenden Gas-Z. umgeben. Burmeiſter Gſch. 146; Gluth- und Wolken-Z-n. Freiligrath SW. 5, 304 ꝛc.

* **Zo-olīth** (gr.), m., -en; -en: Thierverſteinerung. — **-olōg**, m., -en, (-s); -en: Kenner der Zoologie. — **-ologīe**, f.; -(e)n: Naturgeſchichte der Thiere. — **-olōgiſch**, a.: auf Zoologie bezüglich; dazu gehörig ꝛc.: Der z-e Garten. — **-ophȳt**, m., -en; -en: Pflanzenthier (ſ. d.).

Zōpe, f.; -n: karpfenartiger Fiſch, Cyprinus ballerus, auch Schwuppe. Oken 6, 319.

Zópf, m., -es; Zöpfe; Zöpfchen, lein; -: (ahd. zoph, mhd. zopf, vgl. Zapfen; Zipfel; Topp II; Toupet ꝛc.) 1) (ſ. 4) ein eingeflochtner oder eingebundner Haarſtrang: a) bei Frauenzimmern: Jungfrau, .. flicht deine Zöpfe aus! Jeſ. 47, 2; Hohel. 4, 1; 3; 1. Tim. 2, 9; G. 4, 31; Stark ſind vielmal die Zöpfe um ſilberne Nadeln gewickelt. 5, 48; Sch. 610b u. o. (ſchwzr.: Züpfe, ſ. Stalder; So nehme er ſie bei den Züpfen. Gotthelf G. 69; 216). — b) bei Männern, z. B. in China ꝛc., ferner in Europa nam. üblich — z. B. auch im Heere — in der Zeit vor der erſten franz. Revolution, der ſogen. Z.-Zeit (ſ. d., vgl. d), ſ. das Räthſel Hebel 2, 207; ferner z. B.: Zum Schädel ohne Z. und Schopf. B. 15b; Der Z., der hängt ihm hinten. Cham.; JFalke DLeb. 2, 188; 266; Im Nacken | ſteif und ſtarr den alten Z. ꝛc. Freiligrath SW. 6, 44 ff. (ſ. d); Freytag NB. 46; G. 14, 108; 17, 271; Gutzkow R. 4, 160; 167, Hebel 3, 211; Prutz Woch. 8; Tieck N. 5, 323 ꝛc., ſ. das Folg. und: Man warf einen Schnürleib, einen „Pracht-, Prahl- und Patent-Z." ins Feuer. Gartenl. 13, 509a. — c) (ſ. b) in RA., z. B.: Den Z. hinaufſchlagen (Sch. 118b ꝛc.), ſich marſchbereit, fertig machen ꝛc.; Einem einen Z. anſtecken, machen, drehn ꝛc., ihn höhnen ꝛc., z. B.: Wenn ihm Alboïn einen Eſel bohrte oder Z. drehte. Gutzkow Bl. 1, 364; Mir einen Z. zu machen. 70 ꝛc., vgl.: Die Nachbarn hänſelten ſich .. mit allerlei ſchlechten Witzen, die ſie einander unter den Z. banden. Oppenheim 11, 271 ꝛc.; Einem auf den Z. kommen, ſpucken, ihm hart auf den Leib rücken ꝛc.; Sich einen Z. anhängen (Geißler Tag. 140), trinken (ſ. d. 3b, vgl. Haarbeutel) = Rauſch ꝛc. — d) (ſ. b) als Symbol altfränkiſchen Weſens; ſtarrer, ſteifer Pedanterie, Borniertheit und Unnatur ꝛc.: Der Z. hatte die Poeſie aus dem Leben verſcheucht. Carrière Stud. 1, 2; Diderot hatte .. Recht, dem Drama den Z. abzuſchneiden, den die Gelehrten ihm angehängt. Eichendorff GſchDr. 91; So ſind auch dieſe Räuber [Schiller's] .. nur ein andersgewundener Z. des franzöſiſchen Theaterheldenthums. 142; Freiligrath SW. 6, 44—48; Freytag B. 2, 382; Philiſter, deren Z. unter der rothen Mütze (ſ. d. 1a) hervorlauſchte. Heine Lut. 2, 89; Deutſcher Z., Schöppenſtädtereien ꝛc. Mag. d. Ausl. 33, 135b; Es gehört zu dem alten Z. unſrer Univerſitäten. Mügge Erb. 1, 33; Daß hier ein urkräftiger Humor den Z. der Zeitgenoſſen aufdröſelte. DMuſ. 1, 1, 4; 1, 2, 608; Nat.-Z. 17, 557; Die mit dem Z. und der Perücke (ſ. d. 1; 2) des Gelehrten auch den gelehrten Hochmuth abwarfen. Natur 4, 44c; Armer Z., als du im Nacken von Leuten, wie Leſſing und Kant, Goethe und Schiller, Waſhington und Fox, Rouſſeau und Mirabeau baumelteſt, ließeſt du dir nicht träumen, daß du dereinſt zu einem Symbol der Unvernunft und Knechtſchaft werden ſollteſt. Scherr Bl. 1, 214; 144; Schwegler (46) 207; Stahr Weim. 300 ꝛc., ſ. 2b. — e) zuw. auch bei Thieren, z. B.: [Beim Engliſieren der Pferde] beide Rollenſchnuren von den Schweifzöpfen losgemacht... Jede wieder an den Z. des Schweifes, an welchen ſie gehört, angeſchleift. Rohlwes Thierh. 4, 590, in der Thierfabel z. B. auch von Vögeln. Sanders Gſpr. 105 ꝛc. — 2) Jemand mit einem Z., z. B.: a) (ſ. 1b) Mit den Zöpfen und Schnurrbärten, die meine Kunſtbrüder ſein wollten. PHeyſe Mer. 3, 154 ꝛc. — b) beſ. (ſ. 1d): Was brauchte der alte Z. ſich zimperlich wegzuwenden? Freſe G. 1, 372; Ich verfluche die alte Zeit, das ganze alte, verzopfte Weſen, das uns zu Grunde richtet. Pereant die Zöpfe! alle Zöpfe! Lewald Ferd. 3, 200 ff. (ſ. Freiligrath 6, 45 ff.); Freiheiten, die V. Hugo zum Entſetzen der akademiſchen Zöpfe in Frankreich eingeführt hat. Mag. d. Ausl. 33, 760a; Weil die Zöpfe [Freiheitsfeinde] bei Tage ſich nicht mucken dürfen. Ruge Rev. 2, 5 ꝛc. — 3) Etwas von der Form eines Z-s (1), nam. eines geflochtnen, z. B.: Der Stahlbogen mußte .. durch geflochtene Zöpfe ſo verwahrt ſein, daß kein Unglück entſtand, wenn er einmal ſprang. Freytag NB. 126; Andre, denen die Haare in Zöpfen .. herunterhängen... Sie haben Nägel, einen halben Finger lang, ebenfalls in Zöpfe geflochten. Zimmermann Einſ. 72 ꝛc.; ſ. auch Raute 3, ferner wie Striezel (ſ. d.), Art geflochtnes Gebäck aus feinem Mehl. Campe, ſ.: Butter-Z..., Mundſemmeln oder Hörnchen. Kohl Pet. 2, 76 ꝛc. und ſchwzr.: Zupfe (verkl. Züpfli). Stalder; Gotthelf 6, 120; Sch. 185 ꝛc. — 4) (vgl. 1) buſchiger Gipfel, z. B.: a) Bot.: Coma. Campe, ſ. Schopf 4. — b) Forſtw.: = Z.-Ende (ſ. d. und Schopf 5). — c) (mundartl.) Dieſer Berg iſt ſchön anzuſehen wegen ſeines grünen Z-es. Olearius Reiſ. 189b ꝛc. — Zſſtzg. leicht zu mehren und zu verſtehn nach dem Vorſtehnden (ſ. 1b) und folg. Bſp.: Álp-: ſ. Weichſel-Z. — Armēē- [1b; d]: Freiligrath SW. 6, 46, ſ. Heer-, Soldaten-Z. — Áſchen- [3]: zopfähnlich niederhängende Aſchenflocke: Die Kienfackeln .. hingen mit langen Aſchenzöpfen zur Erde geſenkt. Alexis H. 1, 1, 110. — Bétt- [3]: zopfartig niederhängender Betthalter (ſ. d. und Troddel 1): Er zog ſich langſam am B. aus dem Bette. JP. 7, 125 und bildl.: 9, 40; 21, 46; 64, 53 ꝛc. — Bǘrger- [1d]: Den mittelalterlichen B. Demokr. Stud. 126. — Bútter- [3]. — Gelêhrten- [1d]: Im Kampfe gegen den G. Nat.-Z. 18, 91, vergl. Zopfgelehrter. — Hándwerks- [1d]: DMuſeum 15, 1, 858. — Hêêr-: 1) ſ. Armee-Z. 2. — 2) Freikompagnie zu Zopf [3] = Fähnlein, ſ. Möſer Osn. 1, 406 ff. — Höllen- [3]: ein aus hohlen Waſſerröhren oft zopfartig niederhangendes Moos, auch „Wurzelzöpfe". Oken 3, 74. — Jūden-: ſ. Weichſel-Z. — Krǟmer- [1d]: Auch der Krämerſtand war zünftig und bewahrte ſeinen K. ſorgfältig auf. Natur 13, 196b. — Māhr-: ſ. Weichſel-Z. — Nácken- [1]: im Nacken hangender. — Nationalitǟts- [1d]: Den langen N. abgelegt. DMuſ. 15, 1, 552. — Reſidénz- [1d]: Welch ein Zopf herrſchte in jener alten Zeit noch in den reſidenzſtadtiſchen Anordnungen. Goethe .. hatte von dieſem R-e mitunter Unbequemlichkeit. Stahr Weim. 300. — Schlángen-: z. B. [1a]: Meduſens Schlangenzöpfe. Plankenauer (Gruppe 1, 526). — Schwēif- [1e]. — Soldāten-: ſ. Armee-Z., auch [2]: Er läſſt ſich durch den bockſteifen S. nicht vom rechten Wege ablenken. Scherr Bl. 2, 270 (vorher: Den alten Kamaſcheneſel). — Sónnen- [3]: die Streifen in den Wolken, wenn die Sonne Waſſer ſchöpft (ſ. d. 1c). — Strōh- [3]: z. B. an den Garbenbändern oder Wieden. Auerbach D. 4, 330. — Wēichſel-: eine nam. in der Weichſelgegend vorkommende Krankheit, die ſich in Verfilzung der Haare äußert (ſ. Waldau N. 2, 133 ꝛc., auch übertr. auf ähnliche Haarleiden bei Pferden, ſ. Falke Th. 2, 431b; Spinola 1069 ꝛc.): [Die Fee Mab] flicht in ſtrupp'ges Haar die Weichſelzöpfe, | die, wiederum entwirrt, auf Unglück deuten. Schlegel Sh. 1, 35 (ſ. u.) ꝛc.; auch bildl.: Um dieſen W. von Konfuſion auseinanderzuſetzen. Schwegler (46) 46; Dieſen gordiſch verknoteten Strick auflöſen, dieſen verfilzten W. V. Ant. 1, 281 ꝛc. Andre Namen (ſ. Adelung; Grimm Myth. 433 ff. ꝛc.; Wechſelzöpfe. ETAHoffmann Klein Zaches 1819 S. 20, Drckf.?), z. B.: Wichtel-Z. (ſ. Wichtel 2 und Wicht, Anm. 2) – wovon viell. (vgl. Juden-Z.) W. bloße ärztl. Umdeutung der urſprüngl. mythologiſchen Benennung iſt, vgl. Alp-Z. und niederd. Mahr-Z., ſo z. B. (ſ. o. Schlegel): Sie klebt den Mahr-Z. im unſaubern Haar ꝛc. V. Sh. 1, 239, im Urtext: elf-locks (ſ. Mahr 2; Anm. zu I. Elf und Alp), ferner: Auch wachſen mir in meiner Naſen | lang Pilmitzen-Zoten und Faſen. HSachs 3, 3, 16a, vgl. Bilwiß = Hexe ꝛc. Grimm Myth. 441; Schm. 1, 168 und: Ihr Haar verbilbizt, zapfet und ſtroblet. 4, 279 (HSachs) ꝛc. — Wíchtel-: ſ. Weichſel-Z., z. B.: Mädchen hängten mich an alle Wichtelzöpfe. Günther 528. — Wírbel- [1b]: [Der] der Fürſten winz'ge Wirbelzöpfe ſchnürte | ſo feſt, daß ſich kein Zöttelchen mehr rührte. Baggeſen 4, 274. — Wóll- [3]: Woll-Flauſch. Freytag Hdſchr. 2, 144. — Wúrzel-: ſ. Höllen-Z. -- Zêh(e)n- [3]: nach Adelung Art zehnſtrahliger Seeſterne (vgl. Strahl, Anm.). — Zúnft- [1d]: Mag. d. Ausl. 33, 514a; Volksz. 12, 246 ꝛc., vgl. Handwerks-Z. u. ä. m. — **Zöpfen**, tr.: 1) ſ. zupfen. — 2) mit einem Zopf verſehn (vgl. zöpfen 1), nam. im paſſ. Partic. (vgl. zopfig) und ſo auch in Zſſtzg. z. B.: Be-: a) (eig.) Die bezopften Leute [Chineſen]. Auerbach DBl. 1, 155b; Mendelſ.-Bartholdy 1, 293; Die bepuderten und bezopften Franzoſen. Mügge Rom. 3, 1, 26; Von langbezopften Wackelköpfen. Oppenheim 12, 400; Der bezopfte Nachtreiher. Tſchudi Th. 72 ꝛc. — b) (ſ. Zopf 1d) Dieſes Urwüchſige . . ſtach wohlthuend ab gegen das Geſchniegelte, Gedrillte und Bezopfte. Beck (Nat.-Z. 17, 269); In Gemeindedingen ſtark bezopft. Gartenl. 13, 526a. — **Ver**= (vgl. be=z. b), intr. (ſein): zopfig (ſ. d.) werden und tr. oder faktit.: Einer jener verrotteten, verzopften Fachmenſchen. DMuſ. 1, 3, 337; Mit plumpen Aufſätzen und verzopftem Ornament. Oppenheim 40, 199; Lewald Ferd. 3, 200 (ſ. Zopf 2); Wir Männer haben in der philiſterhaften Verzopfung unſeres Lebens die Naturfriſche verloren. 1, 43 ꝛc. — **Zöpfen**, tr.: 1) die Haare in Zöpfe flechten, friſieren ꝛc.: Die ſchöngezöpften Haare. Keller gH. 3, 260 ꝛc. und meton.: Einen oder ſich z., z. B. Auerbach Barf. 90; 113; Ed. 368; Schm. 4, 280, auch: zöpfeln, zopfen. — 2) ſ. zapfen. — **Zópfig**, a.: mit einem Zopf verſehn, bezopft: 1) eig., nam. in Zſſtzg., gw. mit Uml.: Langzöpfige Chineſen. Lewald Gſchl. 1, 177; Gerſtäcker Äg. 3, 235 ꝛc. — 2) ſ. Zopf 1d, vgl. haarbeutelig, — ſehr gw.: Als Repräſentant des z-en Formalismus. Devrient 2, 27; 3, 224; Gartenl. 10, 367b. Z-es Philiſterthum. 11, 201a; Die Auswüchſe des z-en Stils. 13, 239b; Genaſt 2, 231; Nat.-Z. 13, 587; Ihre Orthographie iſt z. 17, 455; Die z-e Verſchnörklung der Initialen. 553; Scherr Bl. 1, 186; Spielhagen Pr. 1. 34; Volksz. 7, 288 ꝛc.; Statt der alten, ſteif=z-en, ſchnurrbartigen Siebenjährigenkriegsſprache das weiche, moderne, wie Öl hinfließende Italiäniſch. Stahr It. 2, 317 ꝛc., auch mit Uml. (ſ. 1): Die armen, alten ſteifzöpfigen Herrn. Scherr Bl. 2, 137 ꝛc. — **Zópfling**, m., -(e)s; -e: Anhänger des Zopfthums, — nam. in Zſſtzg.: Gelehrte Zunft=Z-e ꝛc. — **Zópfthum**, n., -(e)s; 0: das zopfige (ſ. d. 2) Weſen, — vgl. Zopfzeit ꝛc. —: Das Z. der deutſchen Gelehrten. Gartenl. 10, 135a; Der lange Schnurrbart iſt eig. nur | des Z-s neuere Phaſe. Heine 17, 136, Keller gH. 1, 79; OMüller Rod. 1, 23; Reaktionäres Z. Oppenheim 13, 227; Dem kleinſtaatlichen Z. Schmidt-Weißenfels 18; Der ganze Krimskrams von Beamtenweisheit und Z. Volksz. 9, 139; 172; 242; Das Aufdecken dieſes Apotheker=Z-s. Gartenl. 13, 600a ꝛc. Fortbild. (vgl. Adelthum ꝛc.), z. B.: Zopfthumliche Beſtrebungen ꝛc. — **Zópp!**: ſ. huf III und zauſen. — **Zórch**: ſ. Lorch 2.

Zórn, m., -(e)s; (-e); =: (ſ. zehren, Anm.) 1) leidenſchaftlich aufbrauſender Unwille (ſ. d., vgl. als ſtrwdt — auch für die leicht zu mehrenden Belege — Grimm 1; Groll; Entrüſtung; Ärger, Anm. ꝛc.), z. B.: a) Dein Z. ergrimme nicht wider mich! Richt. 6, 39 u. o.; Einen heftigen Z. an eine Frauensperſon werfen. Bodmer 136; Der Z. ob Unbill. Cham. 4, 67; In ſeines Z-es Lohe. Cham. 4, 67; Großen Z. hatten Beide zu verwürgen. Gotthelf U. 318; Bis der Z. verraucht wäre. Grimm M. 43; In einen grimmen Z. gerathen. Gutzkow R. 4, 5; Das war nicht Z., Das nennt man Wuth. Kotzebue NSch. 17, 3, 75; In ſeinem Z. . ., in ſeiner Wuth. L. Gal. 2, 6; Nennt der Z. mit dem Verſtand davon. 5, 4; Jenen reinen Z. . ., eine der erhabenſten menſchlichen Leidenſchaften. Lewald W. 2, 462; Hel. 1, 227; Deſſen will ich nicht Z. tragen (ſ. d. 1g). Moſcheroſch Gſ. 1, 276; Umröthete plötzlich tief aufgärender Z. ihm die Wange. Pyrker 107; Abgekühltes Z-es. Rückert Roſt. 34b; Z., dieſer heißhungrige Wolf ꝛc. Sch. 113a; Wie gern | der fromme Mann hier ſeinen kleinen Groll | mit meines Z-es Rieſenarm bewehrte! 274b; 458b; 492a; Er iſt unter Ihrem Z. [zu klein dafür]. Tieck NK. 4, 93; Der Rache Z. dir | löſchend in Sühnblut. V. 3, 43; Im Z. der Grazien, die ihm ſonſt hold genug zu ſein pflegen. W. 24, 101 ꝛc. (veralt. auch: Einem thut Etwas Z. Wackern. 1, 1051^{24}, vgl. Benecke 3, 906b = es erregt ſeinen Z.). — b) alterthümlich: In ſtolzem Zoren. Reithard 120; Jenen Tag, den Tag des Zoren | geht die Welt in Brand verloren. Schlegel und danach ſpottend V. 4, 167 ꝛc. — b) ſeltne Mz.: So ſteht auf ſcharfen Z-en | auch Liebe wunderſchön. Arndt 370. — c) verkl.: Erkläre mir dein Zörnchen. Börne (1835) 3, 164; Laſſen Sie Ihr Zörnchen fahren! König Kl. 2, 255; Mar. 1, 109 ꝛc.; Die Wellen des mühſam erregten Zörnleins im Gehirn beſchwichtigt. Gotthelf G. 5, 275 ꝛc. — 2) (ſ. 1) a) in einer Art Belebung: Der Z. der Elemente, Winde, Wellen ꝛc. Adelung. — b) (veralt.) Zank ꝛc. Derſ.; Drauf hat ſie einen Z. mit mir aufgeſchlagen. Schweinichen 3, 268 ꝛc. — c) (veralt.) Der Türke oder ſonſt ein Z. und Plage Gottes. Luther 5, 56a, etwas durch Gottes Z. Geſendetes ꝛc. — d) ſelten ſtatt Eifer (ohne den Begriff des Unwillens): Mir träumt in der Welt Nichts weniger als von der Hochzeit; | aber mit einmal geräth er in Z. und eh' ich mich umſeh, | bin ich getraut. V. 1, 126 und dazu Anm. 199. — Zſſtzg. (vgl. Spate 2317), z. B.: In dieſem Gäh=Z. Zinkgräf 2, 49, ſ. Jäh=Z.; Ihre Augen blitzten Gewitter=Z. Heinſe Hild. 1, 275; [Odyſſeus,] welchen Sturm und Götter=Z. verſchlugen. Freiligrath SW. 1, 244; Der Grimm=Z. Auerbach Ed. 361; Volksz. 13, 149 ꝛc.; Solchen Helden=Z. Tieck Cymb. 5, 5; Er befiehlt in ſeinem Herrſcher=Z-e. Wenzig Böhm. 125; Hunds=Z., als Pflanzenn., Carlina acaulis; In eurem Jach=Z. Alexis H. 2, 3, 193 = jäher (ſ. d. 1 und Anm.) Z.; Arndt E. 149; Aufwallenden Jach=Z-s. Baggeſen 2, 336; Günther 202; Kant Anthr. 216; Des ungeſtümen Jach=Z-s. L. 7, 322; 13, 49 (Mendelsſohn); Zachariä Hint. 56 ꝛc., zumeiſt: Jäh=Z. V. Od. 18, 20; W. 21, 23 u. o. (ſ. auch Gäh=Z.); Menſchenhaß und Menſchen=Z. ſchmolz leiſe hin. Simrock Fr. 162; Gries Taſſ. 9, 57 ꝛc.; Ein Bild mädchenhaften Minne=Z-s. Herrig 36, 467; Zwei Fechtmeiſter ſtießen mit Schein=Z. auf einander. Heine 4, 37; Keinen gräßlicheren Anblick als ſolchen Volks=Z., wenn er nach Blut lechzt. 8, 176; Ein echt italiäniſcher Weiber=Z. Meißner Nov. 2, 208 ꝛc. — **-e**, f.; -n: wilde Ente. Adelung. — **Zörnen**, intr.: ſt. zürnen, z. B. Luther 8, 7b; Logau (Wackern. 2, 384^{16}) ꝛc. und noch Geßner 2, 51; Rückert 6, 405 ꝛc., auch Zſſtzg., z. B. tr.: So erzörnet er den Hund. Luther SW. 60, 75; Geßner 4, 184 ꝛc. — **Zórnig**, a.: zornerfüllt ꝛc., z. B.: Ein z-er Mann oder ein Z-er; Nicht z., aber doch ein wenig unwillig. HKleiſt Beil. 193; Z. ſein, werden — über Etwas oder Einen; auf Einen; veralt.: Er wird an mich faſt [ſehr] z. und unwirſch ſein, daß ich dich hinweggelaſſen habe. Schaidenreißer 64a ꝛc. und alterthümelnd: Z. um den Tod des Bruders war ihm der Vater. Görres H. 1, 143, er zürnte ihm darum ꝛc.; ferner z. B.: Z-e Thiere. Weish. 16, 5; Ein z-er Löwe. Börne 2, 272 ꝛc.; Der z-e Winter. Schlegel Sommern. 2, 1 (gleichſam perſonif.); Z-e Wellen. Freiligrath 2, 216; Schubart 2, 302 ꝛc.; auch: Z-es Gemüths, wie ein Bär, dem ꝛc. 2. Sam. 17, 8 ꝛc.; In ſeinem z-en Grimme. Lewald Gſchl. 3, 169 und mit ſtärkrer Meton.: Des Herrn Tag kommt grauſam, z., grimmig. Jeſ. 13, 9 und ſelbſt: Da gab ihm der Vater eine z-e Ohrfeige. Hebel 3, 263; Kommt . . mit z-em Sabel. 311 ꝛc. Nbnf.: Zürnig. Claudius 6, 54 ꝛc.; Sahe ſie z-lich an. Stück. Eſth. 4, 2; Ein Z-er gebaret mit allen ſeinen Gliedern z-lich. Schottel 1137a; Uhland V. 458 ꝛc., ſeltner als attrib. Ew.: Ein z-liches Leben. Simrock R. 643 ꝛc., vgl.: Ein zornliches Schelten. Gudr. 1188 ꝛc. (vgl. mhd. zornec, zürnec, zorneclich, zornlich). Dazu (ſelten): Zornigkeit. Keller gH. 4, 457; An deiner Z-keit hab ich erſt geſehen, wie lieb du mich haſt. OLudwig Th. 1, 399 ꝛc. — Zſſtzg. oder Zuſammenſchiebungen, z. B.: War recht bitter=z. Spindler V. 4, 179; Sie ſei ſo grimm=z. Auerbach Ed. 318; Da wurde ſie heiß=z. auf ſich ſelbſt. Freytag Hdſchr. 1, 43 ꝛc.; Er war ein gäh=z-er hitziger Mann. Stilling 2, 66 ꝛc.; Jach=z. Arndt Ber. 280; Der jach=z-e mörderiſche Achilles. L. 6, 510; Lichtwer 140; Olearius B. 4b ꝛc., gw.: Jäh=z., z. B. auch: Jetzt war er von einer faſt unerträglichen Gereiztheit, die bei der geringſten Heftigkeit in eine jäh=z-e Heftigkeit ausbrach. GRaimund 6, 20 (veralt.: Jehe=z-e und ungeduldige Köpfe. Luther 5, 429b); Schein=z. Alxinger D. 6, ſcheinbar (nicht wirklich) z. ꝛc. — **Gezöſch**: ſ. zaſchen. — **Zōſen**: ſ. zauſen.

Zōt-e, f.; -n; Zötchen, lein; -n =: eine Obſcönität, ſ. nam.: Die Zweideutigkeit, welche mit dem Geſchlechts=Vh. ſpielt, oder die Z. Viſcher Äſth. 1, 431; ferner z. B.: Wie eine zippe Jungfrau . . roth werden, wenn Einer eine Z. von der Zunge fallen läſſt. Alexis D. 1, 79; B. 23b; Droyſen A. 1, VII; G. 7, 115; 14, 263; Günther 387; Dabei riſſen [ſ. d. 4] ſie ihre roheſten Z-n. Heine Reiſ. 3, 61; Immermann M. 1, 222; Kant SchE. 2; Durch die Art pöbelhafter Scherze, welche man Z. nennt, die zärtliche Sittſamkeit . . in Verlegenheit . . ſetzen. 61; Z-n ſpeien. Nicolai 3, 26; Er ſtreuet rechts ein Witzwort aus und links ein ſüßes Zötchen. Prutz W. 117; Rabner 3, 111; Mit den „artigen Unfläthereien". . . Den witzigen Z-n. 4, 227; Ramler F. 3, 76; Scherr Bl. 1, 159; Schubart 2, 68; Schütze Hamb. 8; Z-n, Schwänke, leichtfertige Anekdoten. W. HB. 2, 105; Mit Schmutz und groben Z-n um ſich her | zu werfen. 222; Z-n und ſinnreiche Zweideutigkeiten. Att. 2, 2, 7; Zimmermann Einſ. 20 ꝛc., auch (ſ. Anm.): Den Witz reinigen und Verachtung für Zotten und Grobheit einpflanzen. Geßner 1, XI; Fiſchart Garg. 7; Unfläthiger, ehrenrühriger Zotten. Zinkgräf 1, VII; 230 ꝛc. und masc.: Erzählet einen braven Zoten. Rockenphil. 2, 384 ꝛc. — **-eln**, intr. (haben): Zoten reißen: Ich fange an zu „zotteln". Reiske (L. 13, 449), vgl.: Dieſe vita Aesopi iſt . . ſo „zottelich". 447; Einer iſt „zottleter" als der Andre und wüſter und unfläthiger thut unſer Melker nicht ꝛc. Gotthelf G. 373, ſ. das Folg. — **-enhaft**, a.: ſich in Zoten ergehnd ꝛc.: [Des Ariſtophanes] Leichtfertigkeit und Aſotie (Z-igkeit). W. 34, 348 ꝛc.; Von Zottenhaftigkeit ganz rein. Hebel 8, 180 ꝛc. — **-ig**, a.: zotenhaft: Schwelgend in der z-ſten Sittenloſigkeit. Droyſen A. 1, 263; Nat.-Z. 16, 306; Prutz GſchTh. 39; Ironiſch-zotigte und zweideutige Reden. Stilling 2, 51.

Anm. Hochd. unterſch. man heute in Schrift und Ausſpr. Zōte (ſ. o.) und — Zótte, ahd. zata, zota, mhd. zote, mit der Grundbed. des niederhangenden, bummelnden Flauſches (vgl. Quaſt, Troddel ꝛc.). Adelung ſchreibt freilich auch hier Zote und ſo in den meiſten Ableit., doch Zottel und unterſch. von zoteln (ſ. o.) — zotteln, für deſſen Bed. man vgl. bummeln 1; 2; trotteln 1; 2 ꝛc. Unſer Zote erklärt ſich vielleicht am füglichſten aus Zotte, inſofern dies die Haare der weibl. Scham und dann dieſe ſelbſt bez., ſ.: Ausrupfen werd' ich die Zotten dir. V. Ar. 1, 45 = Gleich zunzl' (ſ. u.) ich dir die Bunzel aus. Droyſen A. 3, 266, vgl.: Hab' ich doch mir mein Gezöttel | überm Licht abgeſengt, 194 und beſ.: Die alte Zott (Spottname der Maintenon). Pz 2, 15 u. ä. m., (vgl. in der Volksſpr.: zunzeln — ſ. o. —; zupfen; zunzelig: zottelig; Zunzel, f.: Fotze — ſ. d. —, ſowohl: weibl. Genitalien, als: Weibsſtück, vgl. Zuſel = weibl. Scham des Viehs. Schwäb. W. 553 und: Weibsſtück. Schm. 4, 289 ꝛc., und Zünzler, m. = Fotzenlecker ꝛc. Heinſe Petr. 1, 70). Doch iſt zu beachten, daß bei Luther Zote (m.) ohne den Begriff des Obſcönen vorkommt = närriſcher Einfall, Unſinn, Dummheit, z. B.: Daß ihr gemeinet, ſolcher fauler, lahmer Zote ſollte in dieſen Sachen mir Schaden thun. 26, 4; Allhie hat man viel lahmer Zoten der Juden von den Mirakeln dieſes Namens Adonai. 35, 124; Troll dich, du Schalk, und laß mich mit den Zoten zufrieden. 60, 54 ꝛc., vgl. in mildrem Sinn: Freude in Sünden iſt der Teufel, aber Freuden mit guten, frommen Leuten in Gottes Furcht, Zucht und Ehren, obgleich ein Wort oder „zötlin" [närriſcher Einfall, Scherz ꝛc.] zu viel iſt, gefällt Gott wohl. Luther 6, 169a; auch: Es gehet ein Spruch zu Zote in ihren Rechten. 5, 240b, wohl: es iſt ein ſcherzhaftes (oder Witz=) Wort ꝛc. — Mundartl. gelten neben Zotte ꝛc. auch Zozen, Zozel, wie zozeln = zotteln 2, ſ. Schm. 4, 297.

Zótt-e, f.; -n; -n =: ſ. Zote und Anm., beſ.: niederhangender Flauſch ꝛc.: 1) zumal von Haaren: Ihre langen Haar' und Z-n. Eppendorf 47; Es brach ihm [dem Wolf] . . der Schweiß durch ſeine Z-n. G. 5, 292; Bären . . ſchüttelten brummend | die gießenden [triefenden] „Zoten". EKleiſt 1, 162; Umkräuſelt von Z-n | ſiciliſcher Fließe. Matthiſſon 157; Der unſre Blöße | verhüllt, und ſei es auch mit rauhen Z-n. Rückert Mak. 1, 108; An Z-n und Hörnern [des Bocks]. V. 2, 144; 135; Der Widder mit triefenden Z-n. Ländl. 4, 501; 600; Er reckt ſie [Midas' Ohren] . . und hüllt ſie in grauliche Z-n. Ov. 2, 209 ꝛc.; Haar=Z-n. Leyh An. 567 ꝛc.; Bilwiß= oder Pilmitzen=Z-n, ſ. Weichſelzopf; Woll=Z-n ꝛc. — 2) bei Pflanzen, z. B.: Die Erlen . . mit Z-n in den Rippenwinkeln. Oken 3, 1538; Kolben oder Z-n des Hirſes. Schm.; Wetterzoten, baumwollähnliche pelzige Maſſe, die ſich in feuchter Luft ans Holz hängt. Adelung ꝛc. — 3) mehr mundartl. = Quaſte, Troddel ꝛc.: Trugen . . Kappen mit Z-n. Franck (Wackern. 3, 332^{41}); Goldne Zöttlein auf dem Hut. Schm. ꝛc. — 4) Anat.: Die Z-n (villi), mit welchen die innere Schleimhaut ſehr reichlich beſetzt iſt. Bock An. 819. — **-el**: 1) f.; -n; Zöttelchen, ein; =: Zotte, z. B.: a) von Haaren ꝛc.: Kein Zöttelchen [des Zopfs]. Baggeſen 4, 274; Grau ſind ſeine [Iſegrim's] Z-n. G. 5, 278; Z–n: Haarlocken. Spindler V. 1, 326; 3, 143; Stahr It. 2, 104; Männern geziemt der Bart und ein Leib voll ſtruppiger Z–n. V. Od. 2, 324; Der Bock mit den Z–n. Th. Ep. 1, 5; W. 27, 293; Luc. 1, 179; 4, 167 ꝛc.; Streifte den Rappen die „Zoddeln" aus. HKleiſt E. 1, 14 ꝛc.; Wo von Erden-Z–n frei | ſich verkläret deine [der Bärin] Seele. Heine Tr. 21; ſcherzh., vgl. Erdenleib ꝛc. — b) Quaſt ꝛc.: Mit Halbſtiefeln und Z–n daran. Hebel 3, 172, vgl.: Die ſog. Zatteln, eine Zerſchneidung der Ränder in lange Zacken oder Lappen oder ein Beſatz mit denſelben. JFalke DLeb. 1, 208 ꝛc., ſ. zetteln, Anm. — 2) n., -s; 0: Ge-: a) das Zotteln (ſ. d. 2). — b) (mit Uml.) ſ. Zote, Anm. — -elig, a.: voller Zotteln: Das z–e Fell. W. 23, 114 ꝛc., ſ. zotteln 1a. — -eln: 1) tr.: a) mit Zotteln verſehn, — gw. nur im Partic. = zottelig (ſ. d. und zottig): Mütz' . . mit gezottelter Woll'. V. 1, 138; Gezottelter Bock. Th. Ep. 4, 17; Ar. 1, 197 ꝛc.; Dicht- (Th. 7, 15), grau- (Il. 10, 334), rauch- (Od. 1, 161), rauh- (2, 324), ſchwarzgezottelt (ſ. zottelſchwarz); Gezattelt. Limb. Chr., ſ. Friſch 2, 481c und Möſer Ph. 1, 55 und Zottel 1b. — b) Etwas durch einander z., wirrend zauſen, ziehn ꝛc. (ſo daß Zotteln entſtehn) und ſo Zſſtzg.: Meine beiden jungen Hengſte werden von dem vielen Hin- und Herzoddeln wild. Kladder. 15, 98b ꝛc. und beſ.: Den verzottelten Bart. V. Od. 2, 319; Die verzottelte Mähne. Th. 25, 225 ꝛc.; zuw. auch: In ein Ungethüm verzottelt. Heine Rom. 205, in ein zottiges verwandelt ꝛc., ſ. ferner zetten 4 und Anm.; ferner: Mit zerzottelten Haaren. Eichendorff 3, 42; Die Halsbinde ganz zerzottelt. Phil. 127; Warum liegt ihr hier, wie Därme, | zerzottelt auf dem Boden? 94 ꝛc. — 2) intr. und zuw. refl.: trotteln (ſ. d. 2 und Zote, Anm.), nam.: ſchwerfällig ꝛc.: [Der Rappe] zottelte ſeines Weges. Gotthelf G. 269; [Der Bär] zottelte brummend in den Wald. Muſäus M. 1, 24; Ich zottelte, wie ein rechter Melancholikus, hinter den Andern drein. Scherr Gr. 1, 33; An-, daher-, einhergezottelt kommen; Herr Guizot iſt nicht ſo geſchickt im Erklimmen des glatten Maſtes; mit ſchwerfälliger Mühe zottelt er ſich hinauf. Heine Lut. 1, 5; Er ließ die Kühe trappen nach Bequemlichkeit, friedlich zottelten ſie ihm nach. Gotthelf U. 2, 289; Er zottelt nach, ſo gut er kann. Hebel 2, 457 ꝛc., vgl.: Das Gezotter. Brant N. 85^{93} und dazu Zarncke 430a und das dort Angeführte. — 3) ſ. zoteln. — -en: ſ. zotteln 1a und zottig b. — -icht, -ig, a.: zottelig, rauh oder ſtruppig von Zotten ꝛc.: a) ſehr gw.: Mit zottichten Bärten. Birken (Wackern. 2, 415^{29}); Brockes 9, 270; Unter der zottigen Bruſt. B. 188a; Freytag NB. 87; Ein zottigter Löwe. Geßner 1, 151; Z–e Mützen. G. 23, 16; Hund von der z–en Art. 28, 264; Gewölk, flockig, z. 40, 334; Heine Lut. 1, 244; EKleiſt 2, 16; So zotticht Lumpenwerk. Luther 1, 361a, voll niederhangender Fetzen, zerriſſen ꝛc.; Knabe, der ziemlich zotticht [ſtruppig, ſchmutzig ꝛc.] ausſah. Miller Siegw. 337; Zottigt bemooſte Eichen. Moſer Ph. 3, 149; Rückert 2, 304; W. 1, 115; V. 2, 137; 141; 4, 196; Mit zottigem [dickwolligem] Mantel. Od. 4, 48; 13, 73; 14, 51; 17, 89; Il. 1, 189 ꝛc.; Dem rauhſten, zottigſten Satyren. W. 25, 228; Luc. 1, 204; 3, 160; 6, 14 ꝛc. — b) ſelten: Sein überall zotiger [ſ. d.] Leib. 3, 424 ꝛc.; veralt. mit Uml., z. B. (bildl.): Verſtehe ich ſein filzicht, zötticht [wirres] Deutſch recht. Luther 3, 469b; ferner: Zottet. HSachs 1, 533c; Derſ. (Wackern. 2, 67^{24}) ꝛc.; Die Röck, die inwendig und auswendig rauh ſind. . . Die zottechten Kleider. . . Die zottenden ꝛc. Eppendorf 83, vgl.: [Der Hut] bewollzottet. Fiſchart Garg. 118b. — c) Dazu: An Zottigkeit wollenen Tüchern gleich. V. Ländl. 4, 858; Böttiger Sab. 364 ꝛc. — d) Zſſtzg.: Aus bärenzottigem Fußſack. V. 2, 156; Von einer . . fein zottigen Schleimhaut ausgekleidet. Bock An. 897; Ein grau-zottiger Hund. Höfer B. 19; Die langzottigen Ziegen. V. Ländl. 4, 600 u. ä. m.

***Zouave** (frz. ſuāwe), m., -n; -n: eine Art franzöſiſcher Soldaten, aus dem Kriege in Algerien herſtammend, ſ. Stahr Jahr 1, 160.

Zſchirpen: ſ. zirpen. — **Zt!** interj. = ſt! (ſ. d. 1, nam. 1b): Zt, Gevatter! So 'was kann man denken, aber man ſagt es nicht. Hackländer DSt. 5, 62 ꝛc.

† Zū: 1) präp. mit Dat., mit der Grundbed., ein Bh. des Annahens zu bezeichnen. — a) Mit dem Artikel verſchmelzend (vgl. Sanders Kr. 1, 75 und Orth. 111 ff.): Zum (ſ. d) = zu dem; zu einem; Zur = zu der; zu einer (heute ugw.: Zur Propheten und Apoſtel Zeiten. Luther 6, 351b ſt. zu der ꝛc., wo der Artikel nicht ein von zu abhäng. Dat., ſondern der von Zeiten abhängige Genit. iſt); ſeltner: Zun = zu den, z. B.: Zu'n Zeiten Homer's. Claudius 1, 17; Fall ihm zun Füßen. Opitz 2, 135; Zun Häupten. W. 10, 219; Zun Himmelspforten. Spee (Wackern. 2, 276^{4}); Der Nichts will in der Zeit zun Sachen thun. Luther 6, 826 ꝛc. und vereinzelt (wie ſich zu mit Acc. ſt. Dat. findet): Daß mich der Teufel in der Höllen zun [= zum] ewigen Brand gemacht. 315a ꝛc. — b) vor Hauptzahlen, ein Zuſammenfaſſen bezeichnend, — oft auch in diſtributivem Sinne (vgl. paar-, dutzendweiſe ꝛc.), z. B.: Kommen wir zu Zweien, | gleich iſt der Sommer da. G. 1, 28, vgl. auch: Vier, bisher je zwei zu zwei verbundene Weſen. 15, 44; Nun ſaßen ſie zu Dreien [Drei zuſammen] um dasſelbe Tiſchchen. 15, 24; Man ſaß zum erſten Mal darin zu Vieren. 66; Nun ging der Zug zu Fünfen zum Dorfe hinaus. 14, 228 ꝛc.; [Die Beſen] liegen zu Tauſenden in der Straße. 23, 292 ꝛc., ähnl.: Zu Dutzenden (ſ. d.) ꝛc.; verſch.: Wir Burſche friſch hinaus zu Siebzehnhundert. Sch. 107a, zu ſolcher Zahl herangewachſen, ſich ihr nähernd = nahe; faſt; an 1700 ꝛc. — c) zuw. vor flexionsloſen Ordnungszahlen, z. B.: Seid ihr alleine oder zu Dritt? Beck Arm. 209, als Dritter mit noch Zweien (= ſelbdritt); Wenn . . man zu Dritt | macht oder Vieren (ſ. b) einen wilden Ritt. Freiligrath 1, 245 ꝛc., vgl.: Zuerſt, zu allererſt, als Erſter oder Erſtes, in erſter Stelle, entſprechend: zu (aller)letzt; verſch.: Zum erſten; zum andern; zum dritten [sc. Mal]. — c) zum (ſ. a) zuw. vor dem adverb. Superl. (vgl. aufs), z. B.: Erſcheint er als Fürſt und Heerführer zum günſtigſten. G. 33, 58 ꝛc. — 2) Tonloſes zu als Anknüpfung eines Infin., bei trennbaren Zſſtzgn (z. B. mit betontem zu) zwiſchengeſchoben, ſonſt vor dem Infin. ſtehend, z. B.: Er wünſcht, — es zu ſehn; es zu beſehn; es anzuſehn; zūzuſehn ꝛc. Vor dieſem Infin. mit zu können auch Präpoſ. ſtehn, nam.: ohne (ſ. d. 2b); um (ſ. d. 3) ꝛc. — 3) (ſ. 2) Dem von ſein abhäng. Infin. mit zu entſpricht ein Partic. (Präſ.), vgl.: Der Erfolg iſt mehr zu wünſchen als zu hoffen; der zu wünſchende, zu hoffende Erfolg —; Der Wunſch iſt leicht (oder nicht) zu erfüllen; der leicht (oder nicht) zu erfüllende Wunſch; Der Brief iſt noch zuzuſiegeln; der zūzuſiegelnde Brief ꝛc. — 4) Zu vor Ew. und Adv., ein Übermaß bezeichnend, — verſtärkt: allzu, z. B.: Das Glück iſt zu groß (oder allzugroß), — als daß es dauerhaft ſein ſollte oder: um dauerhaft zu (ſ. 2) ſein ꝛc.; Ein zu großes (oder: allzugroßes) Glück iſt ſelten dauerhaft; Allzuviel iſt ungeſund ꝛc. Auch, nam. modificiert durch gar (ſ. d. I 2b), indem der Begriff des Übermaßes in den eines ſehr hohen Grads übergeht, z. B.: Ich freue mich gar zu ſehr ꝛc. — 5) adverbiell oder prädikativ = verſchloſſen, Ggſtz. auf (ſ. d. † und offen, Anm.), z. B.: Die Thür iſt nicht zu, mach ſie zu ꝛc.; Die Thür iſt zu, | die Thüre bleibet verſchloſſen. Cham. 3, 192; Die Geiſterwelt iſt nicht verſchloſſen, | dein Sinn iſt zu. G. 11, 21; Das leere Haus iſt offen, das reiche zu. Mohnike Fr. 10 ꝛc., auch: Schläfſt du auch mit Augen zu. Heine 15, 132, (vgl. bei Adelung als mundartl.: Ein zues Haus); ferner: Draußen ging's Thür auf, Thür zu. Muſäus M. 4, 60 ꝛc. und in zahlreichen Zſſtzgn, z. B.: Etwas zu-machen, -ſchließen, -ſiegeln, -binden, -halten ꝛc. — 6) adv. in der Verbind.: Ab (ſ. d. 2a) und zu = abwechſelnd in der Zeit; hin und wider; dann und wann ꝛc.; dafür ugw. (vgl. 5): Jena, wo ſich dieſe beiden Brüder auf und zu befanden. Heine 6, 42. — 7) adv., das Wohin einer Richtung bezeichnend, z. B.: a) Nach Norden zu gelegen; Das Gebirge erſtreckt ſich, nach Norden zu, bis zum 20ſten Grad ꝛc.; [Häuſer,] die gegen die Straßenecke zu lagen. G. 20, 8 ꝛc. — b) beſ. von einer Bewegung nach einem Ziel hin, von einem Streben darauf los ꝛc., z. B.: Auf Etwas zu [oder los] gehn, ſtürzen, eilen ꝛc.; Nach der Inſel zu oder (mit leichter Nüance): der Inſel zu ſteuern, ſchiffen ꝛc.; Einem Ziel zu(-)ſtreben ꝛc.; Die Stellung . . wird entweder von der Perſon . . ab . ., oder auf ſie zu geändert. L. 11, 19 ꝛc. (ſelten: Sieh jenem Himmel zu. Haller 212 = nach dem Himmel hin ꝛc.); ferner mit zu ergänzendem Zeitw.: Er wirft ſeinen Zobel | ſich um und friſch Sankt Peter's Kirche zu [gehts; eilt er ꝛc.]. W. 11, 226; Endlich erblick' ich's — von Bock merkt's; von Bock darauf zu, reißt es mir aus den Händen ꝛc. Sch. 196b ꝛc., nam. auch mit zu ergänzendem Imperat., interjektionsartig: Immer zu! [vorwärts; weiter ꝛc.] immer zu! | ohne Raſt und Ruh! G. 1, 68; Nur zu! jetzt oder nie! nur zu! L. Nath. 4, 8; Nur zu durch Dick und Dünne! Simrock (Echtermeyer 83) ꝛc.; ferner neben Zeitw., ein unausgeſetztes Fortfahren in der Thätigkeit zu bezeichnen (= drauf los; fort; weiter ꝛc.), z. B.: Er läutete zu wie toll und thörig. G. 5, 157; Die dich [Bacchus] nicht recht ehren | und ſaufen zu getroſt. Opitz 1, 135 ꝛc. und beſ. im Imper.: Eſſet nur . . zu! G. 5, 197; Heraus mit Fluch und Bann! hei! donnre zu! Lenau A. 17 ꝛc. Daran ſchließt ſich: Immer[-]zu = immerfort, immer weiter ꝛc., z. B.: Die Goldammer ſang fröhlich immerzu. Eichendorff 3, 96; Sie fuhren immerzu und wollten mit Gewalt neue Länder entdecken. 229 ꝛc. und gehäuft: Ich verſprach, was ſie begehrte; ich hätte zu und immer zu verſprochen. G. 19, 68 ꝛc., vgl. auch: Es geht in Einem zu [hin, weg]. Gotthelf G. 7.

Zſſtzg. adv. z. B.: Bei-: daneben vorbei: So werde der ungetheilte Fluch über mich ausgegoſſen und daß kein Blitz b. ſpritze! Leiſewitz Jul. 92; Schad' um Das, was [von den Schlägen] b. gehet. WhRaabe UHK. 1, 15 ꝛc. — Da-: ſ. da, Anm., — nach den verſch. Nüancen der Präpoſ. [1], ſ. z. B. können II 3c ꝛc.; ferner: Noch d. = obendrein, z. B.: Es iſt ſo elend, betteln zu müſſen, | und noch d. mit böſem Gewiſſen. G. 11, 204; Es iſt noch d. falſch. 31, 6 ꝛc.; relativ = wozu, z. B. 5. Moſ. 34, 11; 1. Tim. 6, 12 u. o.; Es wurde kein kühnes Wageſtück beſchloſſen, d. man nicht eben ihn zum Anführer gewünſcht hätte. Fichte 6, 198; Sich zu der großen Beſtimmung, d. der Schöpfer den Menſchen erſchaffen hat, . . vorbereiten. Iſelin Tr. 333 ꝛc.; ferner getrennt: Über den Eichen, da ihr Luſt zu habt. Jeſ. 1, 29 = wozu ihr Luſt habt ꝛc.; Da habt ihr kein Recht zu. W. 28, 370 = d. habt ꝛc. — G(e)rāde- [7b]: grade aufs Ziel los, örtl. und bildl., ſ. nam. grade I 2c; f; vgl. gradaus; graden Weges (ſ. d. 6g); direkt; ohne Weitres, unmittelbar ꝛc., z. B.: 1) adv.: Sie zogen die Segel auf und gingen g. nach Neapel. Sch. 1081b ꝛc.; ferner: G. macht gute Renner. Sprchw. (Matheſius Lthr. 87a; Zinkgräf 2, 60 ꝛc.); Es klopft! Wer geht denn ſo g., ohne ſich melden zu laſſen? Benedix 1, 149; Da ſeine Gewiſſenhaftigkeit . . g. an Ängſtlichkeit ſtreift. Danzel 348; Wobei man ſo unverſchämt geweſen, nicht einmal einen Vorwand zu brauchen . ., ſondern g. zu ſagen: wir nehmen, weil wir können. Forſter Br. 2, 464; Nicht etwa die Gemüther, ſondern g. die Beutel aufzuſchließen. G. 22, 207; Ohne die Natur ſelbſt vor ſich zu haben, noch auch ſich g. ihrer ganz lebhaft zu erinnern. 31, 32; Dokumente | führt' ich in ihr, die Ihr nur g. | ins Feuer werfen müßtet. 8, 63, ohne Weitres; ohne ſie weiter benutzen zu können; Daß wir ein ſolches Präparat g. in den philoſophiſchen Nutzen verwenden können. 40, 47. Wenn die Alten dieſem Euphemismus zu Folge nicht gern g. ſagten: „er iſt geſtorben", ſondern lieber: „er hat gelebt" ꝛc. L. 8, 250; Wenn ſie offenbare Thatſachen g. nicht [= nicht g.] leugnen konnten, vernünftelten ſie doch Alles aus natürl. Urſachen herbei. Muſäus M. 3, 168 ꝛc. — 2) prädik.: Einen halberwachſenen Sohn, verzogen, g., aber geſcheit und gutmüthig. G. 18, 104; Ein wahrer Bauer, ſchalkhaft und g. L. 7, 79; Ein biſſel g. ſind wir Schleſier. Willkomm Bank. 2, 308 ꝛc. — 3) ſubſtant.: a) perſönl.: Er iſt ein G. (ſ. 2). — b) ſachl.: Verzeihen Sie meinem G.! es zeugt von meinem aufrichtigen Wohlwollen. G. (Wilbrandt Kleiſt 300); L. 8, 477; V. Br. 1, 217 ꝛc. — Hē̆ime-: oberd. ſt. heimwärts. Auerbach D. 4, 319 ꝛc. — Her-: 1) örtl., — nach dem Sprechenden zu, ſ. her 1f, vgl. hinzu, z. B.: Tritt h. [„er zu"], mein Sohn! 1. Moſ. 27, 21; Seine Söhne ſollſt du auch „erzu" führen. 2, 29, 8 ꝛc.; Sie trat näher h. G. 16, 273 ꝛc. — 2) veralt. ſt. hier-, dazu, z. B.: So du ſie h. unterrichten willſt. Ayrer Th. 13 ꝛc. — Hī̆e- (⏑–): 1) entſprechend dem dazu (ſ. d. und hier 3): H. haben wir Recht und Titel. G. 3, 111 ꝛc., auch: Hierzu. Adelung ꝛc. — 2) (veralt.) Bis h. Möſer Ph. 1, 168; 190 ꝛc. = bis jetzt (ſ. d., Anm.). — Hin=: 1) örtl. als Ggſtz. zu herzu (ſ. d.), z. B. 1. Moſ. 9, 23; 2, 20, 21 ꝛc. — 2) als Vermehrung zu Etwas kommend, gefügt ꝛc.: Etwas h.(=)thun, fügen, ſetzen, bringen ꝛc.; Es kommt noch h. — oder: Dazu kommt noch, — daß ꝛc.; Das Übrige muß h. empfunden, geſchloſſen, errathen werden. WHumboldt 1, 1 ꝛc. — Immer= [6b]. — Irgend=: (Volksſpr.) = irgend wozu, zu irgend Etwas. — Nāhe=: (ſ. nahe 3e) = beinah. — Nirgend=: zu Nichts (ſ. irgend=zu und nirgend): Gott [be]darf den Raub ihrer Keuſchheit nirgends zu. Luther SW. 23, 130. — Wō= (⏑–): entſprechend dem dazu, relat.; fragend und unbeſt. (vgl. irgendzu); auch als ſächl. Hw.: Wie die Seele auch Urſache des W. (des Zwecks der Bewegung) iſt. CHFMeyer Bot. 1, 96; Die Junge frage nicht nach dem Warum und W. Natur 4, 403a; Kind, lerne, was du kannſt, und frage nicht, w. | einſt das Gelernte dient; für jetzo lerne du! | Das iſt der Vorzug, den die Jugend hat im Lernen, | daß ihr das Was ſteht nah und das W. im Fernen. | Dem Alter nach und nach muß dieſer Muth verrauchen, | zu lernen ohne Zweck, wozu es ſei zu brauchen. Rückert W. 2, 42 ꝛc. — Zurück=: auf dem Rückweg, — ſehr gw. in Meklbg., vgl. beimezu.

Zūber, m., -s; uv. (Züber); =: 1) (ſ. Eimer, Anm.) großes offnes Böttchergefäß mit 2 Handhaben, durch die oft eine Stange geſteckt wird, es daran zu tragen (niedrd. töver, vgl. auch Tubbe und obrd. Zuger. Schm. 4, 238): a) Ganze Z. voll Fleiſch und Brot. Bahrdt 1, 85; Büchſenmeiſter 12; Die Milch floß in den Z. Heine Rom. 251; Möſer Ph. 2, 95; Die Z. mit Waſſer auf Schleifen [zum Feuerlöſchen]. 3, 153; 156; Rollenhagen Fr. 5, 72; In dem Z. . . ein Sandart. V. 1, 99; W. 11, 11; Zinkgräf 1, 300; Während ſich plätſchernd Z. und Eimer füllen. Zſchokke N. 13, 201 ꝛc. — b) Mz. mit Uml.: Fäſſer, Kuffen, Züber. Hammer RH. 378; Hebel 2, 184; FMüller 1, 367; In großen Zübern oder Butten. Oken 3, 1868; 6, 159; Schaidenreißer 24a; Zinkgräf 2, 60 ꝛc., vgl. verkl.: Waſchböck und Züberlein. HSachs G. 1, 35 ꝛc. — c) Nbnf.: Zober. Adelung; Die Haſpel mit dem Kübel oder Zober [zum Emporheben des Grubenwaſſers]. Karmarſch 1, 175; In Fäſſer oder Z. Landw. Z. (55) 609a; Talvj 2, 11. — d) Zſſtzg.: z. B.: Feucht-Z. Franke Kat. 100, in Druckereien zum Feuchten des Papiers; Waſchzober. Zimmermann Nat. 134; Waſſer-Z. Rückert 1, 422; Strel. Geſetzſ. 2, 1, 556 ꝛc.; Waſſerzober. 464 ꝛc. — 2) als ein — nach Zeit und Ort verſch. Maß, z. B. (in Baden): Ein Z. (d. i. das größte Fruchtmaß) hat 10 Malter. Hebel 3, 472; Matzek 1, 152 ꝛc.; (im Salzw. zu Halle): 1 Zober = 8 Eimer = 96 Maß. Friſch 2, 480c. — Zūche: ſ. Zieche.

Zúcht, f.; (-en, ſ. 5, Schluß; Züchte, ſ. 3b; 6): 1) das Ziehen (ſ. d. 1v) von Pflanzen und Thieren zu wirthſchaftlichen Zwecken, namentl. ihre nutzbare und gewinnbringende Fortpflanzung und Vermehrung: a) Stiere, Hengſte, Eber, Böcke zur Z. [Begattung, Fortpflanzung] halten (ſ. Z.-Stier ꝛc.); Nach zwei Jahren ſind ſie [die Schweine] reif, nach ſieben Jahren aber zur Z. nicht mehr tauglich. Oken 7, 1133; Die Perſer fangen die wilden Eſel lebendig . . und verkaufen ſie . . in die Stutereien, wo man ſie zähmt und die prächtigen Eſel zieht, welche ꝛc. . . Die Thiere dieſer Z. [vgl. 5] halten viel länger aus als die Pferde ꝛc. 1229; Mehr als die Stuten müſſen die Hengſte zur Z. mit Sorgfalt ſchon frühe erzogen werden. V. Ländl. 4, 544 ꝛc.; ſelten (vgl. 2) ausgedehnt auf Erzielung von Nachkommenſchaft bei Menſchen, z. B.: Jugend dient zur Z., Logau 412, d. h. „Jung müſſen ſie ſein, um Mütter werden zu können.“ L. 5, 350; 355. — b) Wo man die Z. der [Seiden=] Würmer ſehr ſorgfältig betrieb. G. 20, 143; Karmarſch 3, 229 (ſ. Seiden-Z., -Bau) ꝛc. — c) Tragbarer Bäume Z. Lichtwer 233; Die Z. aller zur Erhaltung und Verannehmlichung des Lebens dienlichen Pflanzen und Thiere. JoMüller 1, 377 ꝛc. — 2) das Ziehen (ſ. d.) oder Erziehen von Perſonen; die Erziehung ꝛc.: a) Mein Kind, gehorche der Z. deines Vaters! Spr. 1, 8; Mein Kind, verwirf die Z. des Herrn nicht und ſei nicht ungeduldig über ſeine(r) Strafe. 3, 11; Die Furcht des Herrn iſt Z. zur Weisheit. 15, 33; Thorheit ſteckt dem Knaben im Herzen, aber die Ruthe der Z. wird ſie ferne von ihm treiben. 22, 15 ꝛc.; Darum ſtrafeſt du ſäuberlich Die, ſo da fallen, und erinnerſt ſie mit Z., woran ſie ſündigen. Weish. 12, 2, 22 ꝛc.; Du biſt noch jung genug, daß gute Z. | dich eines beſſern Wegs belehren kann. G. 13, 145; Daß eine gewiſſe mir angeborene Sorgloſigkeit . . der Z. eines ſtrengen Freundes bedarf. W. 22, 146. — b) zuw. auch: Schlechte, böſe, falſche Z. ꝛc., z. B.: Laß ab zu hören die Z., die da abführet von vernünftiger Lehre. Spr. 19, 27; 16, 22; Das iſt eine böſe Z., den Weg verlaſſen. 15, 10; Verzüge falſcher Z., der wahren Keuſchheit Affen. Haller 29 ꝛc. — 3) (ſ. 2a) die Wohlgezogenheit, Wohlerzogenheit, die ſich ſtreng in den Schranken der Sittlichkeit, Sittſamkeit, Sitte, Keuſchheit, Ehrbarkeit, des Anſtands ꝛc. hält, im Ggſtz. nam. zu roher Ungebundenheit und wilder Zügelloſigkeit, z. B.: a) Faſſe die Z., laß nicht davon. Spr. 4, 13; Ein ſchönes Weib ohne Z. 11, 22 ꝛc.; Daß ſie [die Weiber] . . mit Scham und Z. ſich ſchmücken. 1. Tim. 2, 9; 15; Um der Z. willen höre du [bei Tiſch] am erſten auf und ſei nicht ein unſättiger Fraß. Sir. 31, 20 ꝛc.; Sie wandelten ſtill und züchtig . . Welche in gleicher Z. und Sitte dahinwandelten. G. 24, 269; In euch, Gänſe, iſt keine Z. zu bringen! ihr gehört, wenn's Abend iſt, ins Haus! Hebel 3, 167; Wenn das wilde Weſen aufhört und die Z. und die Liebe zerreißt. Hölderlin H. 2, 44; FHJacobi 5, 31; Logau (L. 5, 355); Keine Z., Ehrbarkeit, Furcht noch Strafe mehr Luther 5, 531b; Ein Ausbund aller Z. Mühlpforth 2, 29; Die verwilderte Kunſt zu Geſetz und Ordnung, Z. und Sitte zurückzugewöhnen. Prutz GſchTh. 225; In Z. und Eingezogenheit erzogen. Rückert Mak. 2, 173; 1, 55; Die gute Z. | und die Scham. Sch. 325a; Der bringt durch Nothzwang . . ein Weib um ihre Z. [weibl. Ehre, Keuſchheit]. Wernike R. 166; Seine Zunge in ſtrenger Z. [im Zaum ꝛc.] zu halten. W. 9, 228; Ein Weib ohne alle Scham und Z. Luc. 5, 136 ꝛc. — b) hier auch Mz. (vgl. Benecke 3, 938a), beſ. inſofern es ſich um die äußern Formen feinerer Lebensart und Beobachtung der Ehrbarkeit, des Anſtands handelt, ſo: Mit Züchten (zu reden), als Entſchuldigung vor Ausdrücken ꝛc., die die feinere Lebensart nicht ohne Weiteres zu erwähnen geſtattet, z. B.: Ariſtotelis (mit Züchten) Bruch [ſ. d. I, vgl. unausſprechlich, Schluß] oder Latz (ſ. d. 2). Fiſchart B. 57a; Und (mit Züchten zu reden) den Hintern drangewiſcht. Luther SW. 61, 113; Mit Züchten zu melden. Weiſe Jak. 68; So wohl genährt, ſo üppig und (mit Züchten) | ſo nackt. W. 12, 164 ꝛc.; ſeltner verallgemeint, wie: Mit Verlaub (ſ. d.), z. B.: Mit Züchten, | ſo ſeid denn Ihr der Ritter, den ꝛc.? Nicolai 4, 242 ꝛc.; ferner, z. B.: In Zuchten, wie ſich's ziemt, | . . meld' ich nur kurz verblümt: | Hier that mit ſeiner Schöne | der Herr ſich trefflich bene. B. 23b, züchtig den unverblümten Ausdruck vermeidend; ferner: Ausbund aller Huld und Züchten [Sittſamkeit ꝛc.]. Heine Rom. 231; In Züchten und in Ehren. L. 5, 355; Sie lachten in Züchten | beim nächtlichen Schmaus. JMMiller (Langbein L. 16); Verneigte ſich in Züchten. Reithard 60; An Schönheit, Sinn und Züchten . . kam Denen Keine gleich. 62; In ritterlichen Züchten thaten die Herren Das. Simrock N. 360; Gudrun, die edle, mit Züchten ſprach ſie da. Gudr. 1300 ꝛc. — 4) (ſ. 2b) zuw. mit tadelndem Beiwort, von einem zu tadelnden Benehmen: Lärmt und tobt nicht ſo! Das iſt ja eine wilde (tolle) Z. ꝛc.; ſo auch: Was iſt Das für eine Z.! Campe; Solche Z. iſt nicht auszuhalten. Dſ. ꝛc.; auch: Das iſt eine Hunde-Z., Schweine-Z. ꝛc. — 5) konkret, von lebenden Weſen, inſofern ſie groß= oder aufgezogen werden oder worden ꝛc. (vgl. Brut 2—5; Race; Zügel; Gezücht 3); z. B.: Des Zebra's bunte Z. erging ſich am Geſtade. Freiligrath SW. 1, 259; Der Schafe Z. | drängt [= die Schafe drängen] ſich aus Stall und Hürde. Hagedorn 3, 164; Der Brüderſchaft ergrimmte Z. [= die ergrimmte Brüderſchaft] häuft täglich die gewohnten Tücken. 2, 47; Verführung ſchwacher Z. [ſolcher Perſ., die der Verführung zu widerſtehn nicht ſtark genug ſind]. Haller 156; Man ſpricht etwan zu einem böſen Menſchen: Du böſe Z.! Keiſersberg Poſt. 44; Im weichen Morgenland | gleicht weder Roß noch Reiter unſrer harten Z. [unſern hart gezognen, gewöhnten Roſſen und Reitern]. Nicolai 7, 26; In Strenge | für Bakens hinterlaßne Z. [Kinder]. 6, 224; Schon nahn ſich der Mauren Brut. | . . Ihm ſei der Mauren Z. | ſo dicht und häufig auf der Haube. 8, 250; Sieh da, die ſchöne Z.! [iron.: das Weibsſtück]. 4, 8; Beherzt und unverzagt, wie eine junge Z. [ein Junges] des Löwens. Opitz 2, 151; Wie ein edler Leue | ſich . . ſehnt nach der Jungen Z., | die man ihm aufgefangen. Dſ. (Wackern. 2, 332^{9}); Mit ſeinen Eltern grau, mit ſeiner lieben Frauen | und unerzognen Z. [Kindern] das bitter Elend bauen. 307^{23}; Der Rinder Scharen, | der glatten Pferde wohlgenährte Z. Sch. 519a; Wie ſtattlich ſchreitet dort nach Haus | der Rinde und der Schafe Z.! Wackern. (Oltrogge Deutſch. Leſeb. 2, 382); Eine Z. von Prieſtern aus ſeiner Schule hervorgehen zu ſehen, dergleichen die Welt nur ſelten geſehen. W. 8, 208 ꝛc.; auch Mz.: Beſprechung der Züchter über den Ausfall der diesjährigen Kokons-Ernte. . . Daß die Zuchten gänzlich mißrathen ſeien. Nat.-Zeit. 18, 323 (ſ. 1b). — 6) Landw.: die Pflug und Räder zuſammenhaltende Kette, auch Mz.: Züchte. Adelung. — Zſſtzg. leicht zu verſtehn nach folg. Bſp. (ſ. Spate 2628): z. B.: Áb=: 1) [5] eine Zucht Thiere, die — und inſofern ſie — von einer gewiſſen Gattung abſtammt: Die Pferde in Chili ſind eine A. der ſpaniſchen. Campe (ſelten). — 2) ein Kanal, durch den Etwas abzieht (ſ. a: b) oder (ſ. c) abgezogen wird, vgl. Abzug, z. B.: a) Abzugsgraben ꝛc.; Die gemeinen Abzüchte [Kloaken] . . ſcheinen mit viel Arbeit und Koſten angelegt zu ſein ꝛc. G. 30, 121 ꝛc.; bei Jahn M. 162; 297 ꝛc. Mz.: Abzuchten. — b) Hüttenw.: Abzüchte: Kanäle in dem Gemäuer der Schmelzöfen . ., um der Feuchtigkeit und den Dämpfen einen freien Abzug zu ermöglichen. Scheuchenſtuel 7; Matheſius Sar. 148; Karmarſch 1, 259; 3, 681 ꝛc. (ſ. An-Z.). — c) Drei Abzüchte zum Ausziehen des Kalkes. 2, 332 (vgl. b und: Die Zuglöcher dienen zugleich als Stichlöcher, d. h. zum Ausziehen des Kalks. 330). — Ähren=: [1c]: Er gab uns Land zur Ä. Freiligrath SW. 6, 286. — Án=: 1) [1; 5] das Anziehen eines jungen Aufwuchſes und dieſer ſelbſt, z. B.: a) von Pflanzen: Zur A. dienen 24 Glashäuſer ꝛc. Nat.-Z. 17, 255; Herr Garteninſpektor Bouché wird von den Bäumen und Sträuchern, die bei uns im Freien ausdauern, eine entſprechende Ausſaat und A. vornehmen. 14, 73 ꝛc. — b) von lebenden Weſen: Die A. der Maulthiere. Campe; Es gehört zum Viehſtande dieſes Guts . . eine anſehnliche A. von Pferden. Dſ.; zuw. auch von Menſchen. Dſ. — 2) = Ab-Z. 2, nam. 2b, z. B.: A. am Treibherd. Jablonsky 61a; Darüber iſt ein Abzugskanal (eine A.) angelegt, um die Feuchtigkeit des Bodens vom Ofen abzuleiten. Geſtalt und Lage dieſer A., welche mit ihren Verzweigungen oder Kreuzanzüchten ein dreifaches Kreuz bildet. . . Dieſe Anzüchte. Prechtl 2, 343 ꝛc.; auch Mz.: Anzuchten. Adelung. — Āūf=: 1) [1a] Wo uns die Weide bei A. des Jungviehes fehlt. Landw. Z. (55) 109a; Und koſtet ſo die Milch bei eigener A. . . 83 Thaler. 120a ꝛc.; Das jedesmal todte Junge bringt und uns keine Hoffnung zur A. läſſt. Tſchudi Th. 631 ꝛc. — 2) [2] veraltend: Kindererziehung. Franck Chr. 136b; Weltb. 84b. — Āūſter=: [1b]: Bei der künſtl. A. Ausld. 38, 48b. — Bāūm=: [1c]: Ein leidenſchaftl. Freund von B. G. 27, 80; 25, 120 ꝛc., vgl. Obſt-Z.; Baumſchule ꝛc. — Bīēnen=: [1b]: Möſer Ph. 3, 163; Katechismus der Bienenkunde und B. von G. Kirſten; Bei der eig. Wander-B. [wo die Stöcke in die Heide transportiert werden]. 67 ꝛc. — Blūmen=: [1c]: Die feinere Obſt- und B. beſorgend. G. 20, 41; W. 20, 282 ꝛc., dazu: Roſen-, Tulpen-Z. ꝛc. — Bǘrger=: [2; 3]: z. B.: In Irland deine Thaten, | da du zur B. ſie haſt gebracht. Schlegel Sh. 8, 14, zu bürgerl. Gehorſam. — Dēēl=: [5]: (niedrd.) die Anzahl Schweine, die einem Hof zu halten, in die Maſt zu treiben gebührt, ſ. Brem. W. 5, 125 und beſ. Cell. Polic.-Ordn. (1618) Kap. 52. — Dráchen=: [5]: Drachenbrut. Spate, vgl.: Schlangen-, Löwen-, Tiger-Z. ebd.; Diebs-, Schelmen-, Huren-Z. [oder -Gezücht]. ebd. — Éſel=: [1; 5]: (vgl. Pferde-Z.) Zur Verbeſſerung der europäiſchen E. Oken 7, 1227. — Faſānen=: [1; 5]. — Fíſch=: [1; 5]: Ausld. 38, 91b, vgl.: Auſtern-, Karpfen-Z. — Fórt=: [1]: vgl. Fortpflanzung: Zuchtthiere, Thiere, die zur F. der Gattung von Menſchen beſ. ausgewählt werden. Falke Th. 2, 459a. — Gänſe=: [1; 5]. — Hāār=: (ſcherzh.): Wo die Zone der natürlichen Vegetation endete und die künſtl. H. [die Perücke] begann. Gundling Pel. 127. — Hāūs=: [3]: häusliche Zucht; daher in manchen Gegenden: das Strafrecht des Haus=

herrn. — **Hêêres=**: Kriegs=Z. — **Hélden=**: 1) [3] ſ. Manns-Z. — 2) [5] Mit der Armada ging . . der Kern der ſpaniſchen H. [Helden] unter. Sch. 776b. — **Hōf=** [3]: die feine wohlgezogene Weiſe, ſich bei Hofe zu betragen, ſ. Zarncke Br. 461a; 148a; Unſre Prinzen klirren als armierte Müßiggänger einher; die alte H. iſt verloren. Freytag Hdſchr. 3, 215. — **Hǘhner=** [1; 5]. — **Húnde=**: 1) [1; 5]. — 2) [4]. — **In=**: 1) [1; 5] eine Zucht, bei der man immer nur Individuen derſelben Race ſich mit einander begatten läßt (vgl. Rein-Z.). Falke Th. 2, 443a; Landw. Z. (55) 120a; b; 578a; Tſchudi Th. 571 ꝛc. — 2) ſ. Inzicht. — **Jūgend=** [2]. — **Kárpfen=**: ſ. Fiſch-Z. und Karpfenteich. — **Kínder=** [2]: Cham. 3, 86; Garzoni 844a; Grundſätze, deren Einführung in die K. herrliche Folgen haben müßte. W. 30, 301; Zinkgräf 1, 172 ꝛc., auch: Daß die Bienen vorzüglich während der K. Waſſer eintragen. V. Ländl. 4, 750, während die Brut ausſchlüpft und großgezogen wird. — **Kírchen=** [2; 3]: die Vorſchriften über das Verhalten der zur Kirche Gehörigen und — das Wachen darüber, daß dagegen nicht verſtoßen werde: Den traurigen Fall mit dem Schleier einer geheimen K. zu verdecken. G. 17, 374; Unter dem Namen der K. wurde das Leben der Chriſten einer Sittenrichterei unterworfen. JoMüller 1, 473. — **Klōſter=**: (vgl. Kirchen-Z.) Mitten in dieſer K., da mich mein Unglück zwang, der Welt . . zu entſagen. Rabner 3, 175; Es erwachſ' in ſtrenger K. Uhland Dr. — **Kriēgs=**: (ſ. Manns-, vgl. Kirchen-Z.) Die eiſerne Strenge der K. waltete unbedingt. Enſe B. 3, 530; Soldaten-Z. . . K. L. 5, 115; JoMüller 1, 339; 484; Ein feuriger Rittergeiſt verbindet ſich mit zwangvollen Ordensregeln, K. mit Mönchs-Diſciplin [oder -Zucht]. Sch. 1107a. — **Lǟmmer=**: vgl. Schaf-Z. — **Lánd=**: z. B. [5] die aus einem Lande ſtammende, dort erzeugte, gezogne Zucht (vgl. Landsmann ꝛc.); bildl.: Ihre [der Limmat] L. Fiſchart (Wackern. 2, 144^{37}). — **Lēīb=**: Leibgeding (ſ. I Ding, Anm.), Altentheil (ſ. d., vgl. Lebſucht; Auszug ꝛc.). Eichhorn Priv. 863; Die L. iſt ein mit auf dem Hofe ſtehendes kleines Wohnhaus, in das ſich die alten Bauern bei zunehmendem Alter zurückziehen. Gartenl. 12, 897 (vgl. Stock 16); Sie können die auf jedem Hofe ſich befindende L. beziehen und ſie ſind dann Leibzüchtner im engern Sinne. Grube 3, 83, vgl.: Häuſer für die Leibzüchtner. 78; Klage eines Leibzüchters. . . Daß bei jedem Voll- oder Halbhofe eine L. ſein . . müſſe. Möſer Ph. 3, 141; 267; Die L. iſt . . eine Nutzung auf Lebenszeit. 2, 3; 1, 102; 149; 246; 352; 4, 120; 216 ꝛc.; übertr.: Das jetzige Gebäude, bloß von Lehm und Holz auf die L. gebaut. Görres B. 88. — **Mánns=**: die Zucht der Mannen, nam. Kriegsmannen (ſ. Kriegs-Z.). G. 25, 21; Unter ſtrenger M. führt Noircamps ſein ſiegendes Heer ein. Sch. 846a; 921b; Fouqué Dr. 1, 235 ꝛc.; Wenn die ſtrenge Helden-M. fehlt, | da iſt's . . mit den Siegen aus. 182 ꝛc.; ſelten verallgemeint (ohne Bezug auf Soldaten) = Zucht, Diſciplin, z. B.: Die rohen Unholde, die tauſendfältig die jugendliche Schönheit tödten und zerſtören mit ihrer kleinen, unvernünftigen M. Hölderlin H. 1, 17 ꝛc. — **Ménſchen=** [1; 5]: z. B.: Wie in Altägypten von einander abgeſchauert bleiben zu einer beſondern nachartenden M. Jahn V. 276. — **Míſt=** [1c]: Zucht von Pflanzen auf Miſtbeeten, z. B. bildl.: Das Ziergewächs der Ausländerei iſt vornehme M. treibhäuſerlicher Verbildung. M. 281. — **Mönchs=**: ſ. Kloſter- und Kriegs-Z. — **Mútter=** [2]: Daß kein Geſchöpf hilfloſer auf die Welt kömmt, länger Vater- und M. nöthig hat [als der Menſch]. H. — **Nāch=** [1; 5]: 1) die Erzielung von Nachkommenſchaft und dieſe ſelbſt, beſ. von gezüchteten Thieren: Falke Th. 1, 116a; 2, 144b; Wie der Menſch bei der Züchtung ſeiner Hausthiere die beſten . . Thiere auswählt und zur N. verwendet. Gartenl. 9, 93a; Baſtarde zwiſchen Hunden und Wölfen, von denen man aber noch keine N. erhalten. Oken 7, 1566; 1237; ſeltner von Perſ.: Da ihr Beide erwarten laſſt, eine gute N. zu bringen. Bacher Brautſch. 265. — 2) die letzten Jungen der Bienen vor dem Winter. Adelung. — **Nōth=**: die Jemand angethane Gewalt, Nothzwang (ſ. d., vgl.: Gott wird uns keinen Gewalt anlegen, benöthigen, nothziehen, noch ſein Gnad' mit Löffeln eingießen. Franck, Wackern. 3, 374^{26} und Schm. 4, 235; Nothnunſt. 2, 695 ꝛc.); Iſt aber die Noth und Gewalt ſo grimmig, der Druck ſo eiſern, daß dennoch ein gebildetes Volk ſich in ein andres hineinſtampfen laſſen muß, ſo werden die Früchte, wie alle Geburten der Völker-N. welk und herb. Arndt (DVierteli. 39, 288), ſ. d. Folg., — heute gw. nur: gewaltthätiger Beiſchlaf. Carolina § 119 ꝛc., auch Mz.: Neben verſch. Gartenmorden, N–en. Nat.-Z. 18, 369. — **Ōbſt=** [1c]: Die O. in unſrem Norden. Ausld. 37, 993b ꝛc.; Obſtbaum-Z., ſ. Thier-Z. — **Pfáffen=** [2b; 4; 5]: Was willſt du hier? bei Pfaffen | und Pf. Sch. 263b, ſ. Pfaffengezücht. — **Pfêrde=** [1; 5]: Falke Th. 2, 201a; Geſtüte, wodurch für eine beſſere Pf. geſorgt wird. Oken 7, 1237. — **Rēīn=** [1; 5]: die Zucht einer reinen unvermiſchten Race (vgl. In-Z.), ſ. Falke Th. 2, 231b. — **Rínder=** [1; 5], vgl. Vieh-Z. — **Rōſen=**: ſ. Blumen-Z.: Des Herbſtes reife Trauben, | des Frühlings R. Rückert Liebesfrühling 124. — **Schāf=** [1; 5]: Augsb. Z. (61) 5485; Falke Th. 2, 270; JoMüller 1, 388 ꝛc., ſ. Vieh- und Ziegen-Z. — **Schūl=**: (vgl. Kirchen-Z.) Katholiſche Univerſitäten, wo noch Sch. beſteht. Enſe T. 2, 237; Freytag NB. 562. — **Schwēīne=**: 1) [1; 5]. — 2) [4] z. B.: wortſpielend mit 1: Jagdbeſuch: Heute beſucht Majeſtät höchſtihren durchlauchtigſten Vetter, | prüfend die Schweinzucht dort, ob ſie ſo groß wie bei uns. Xen. d. Ggnw. 88. — **Sēīden=** [1b]: Die S. . . Der eig. Seidenbau. Oken 5, 1537; Karmarſch Mi. 2, 765. — **Sítten=** [2; 3]: Das Familienleben und die S. Mommſen 1, 641. — **Soldāten=**. — **Strāußen=** [1]: St. am Kap. Ausland 38, 215b. — **Tāuben=** [1; 5]. — **Thiēr=** [1]: Die Obſtbaum-Z. und Vieh-Z. . . In der Obſt- und Th. Cuhl 2, 305. — **Tíſch=** [2; 3]: vgl. Kirchen-Z., ſ. Zarncke Br. 461a und als Ggſtz.: Von Tiſches Un-Z. 109a, von Ungezogenheit, Unmanier bei Tiſch ꝛc. — **Trǘffel=** (vgl. Baum-Z.): An manchen Orten legt man eine T. an. Oken 3, 111. — **Túlpen=**: ſ. Blumen-Z. — **Ún=**: 1) [3]: a) (veralt.) Ungezogenheit, Unmanier, Unſitte ꝛc., ſ. Tiſch-Z. und Zarncke Br. 461a ꝛc. — b) Unkeuſchheit ꝛc.: Um U. willen Weiber nehmen. Tob. 6, 18; Deine U. und Hurerei (ſ. d.). Heſ. 23, 35; 49 ꝛc.; Luther SW. 26, 23; 61, 264; Den großen Unterſchied von Lieb' und U. Tieck Cymb. 5, 5; W. 33, 23 ꝛc.; ſeltne Mz.: Mit dem Cölibat verſchwanden jetzt auch die frommen Unzüchten und Mönchslaſter. Heine 5, 82. Dazu: Unzüchter [U. Treibende], Mörder ꝛc. V. Ant. 1, 406. — 2) (ſ. 1a) auch wie Unart (ſ. d. 2): eine unartige Perſ., nam. ſolches Kind, masc. mit Mz.: Unzuchte (z. B. in Mecklenbg). — **Vāter=**: ſ. Mutter-Z. — **Viēh=** [1; 5]. G. 14, 183 ꝛc.; Aufhebung des Blutzehnts (von der V.). DMuſ. 15, 1, 487 ꝛc., ſ. Thier-Z.; auch (ſ. Vieh 1) entggſtz der Schaf-Z. G. 18, 179; Schmidlin 21 ꝛc. [= Rinder-Z.], vgl.: Beſchäftigen ſich durchaus mit der V., beſonders aber mit der Schaf-Z. Heeren 1, 396. — **Vṓlker=** [2]: Alle Anſtalten der V. Oppenheim 13, 328. — **Wáffen=** [2]: Sie ward geübt in ſtrenger W. Uhland Nott. 69 ꝛc., vgl. auch Kriegs-Z. ꝛc. — **Wēīn=** [1c]: Durch gute W. und Weinwirthe berühmte Orte. Rellſtab Leb. 2, 183; 182. — **Ziēgen=** [1; 5]: Die Schaf- und Z. Natur 13, 356b. — **Zū=** [1; 5]: Z. heißt die durch Züchten erzielte Nachkommenſchaft. Falke Th. 2, 465a; Landw. Z. (55) 182b; Zu Gunſten der Zu- oder Inzucht. 120b; In ſolchen Revieren gedeiht auch die wilde Z. [der Faſanen] am beſten. Winkell 1, 353 ꝛc.; ſelten von Perſ. = Nachkommenſchaft: Der Väter Heldengeiſt kann in der Z. erwachen. Jahn V. 318.

Gezǘcht, n., –(e)s; –e: 1) ſ. Ge-, Inzicht. — 2) (ſelten) die Zucht (ſ. d. 1) von Pflanzen und deren Erzeugnis (vgl. 3): Ein Baum neuer G–e und junger Frucht. Görres H. 1, 68; Weil darin gepflanzet ward | mancher Baum voller Früchte, | G–e, | Pomeranzen, Muſkat. APuſchmann (Wackern. 2, 172^{10}). — 3) (ſ. 2 und Zucht 5) lebende Weſen nach dem in ihrer Herſtammung und Erzeugung begründeten Weſen: a) ſelten in tadelloſem oder lobendem Sinn, z. B. von Perſ.: Ihr ſeid ein kühn G. [Geſchlecht], ſtark, ritterlich ꝛc. Fouqué Dr. 1, 15; Wer ihn ſieht, Der glaubt wohl dem Gerüchte, | weil von dem Stamme weit nicht fallen deſſen Früchte, | er ſcheint mit ſolcher Zucht von Roſtem ein G–e; | wenigſtens mutterhalb iſt Suhrab edel ſchon. Rückert Roſt. 16b ꝛc.; von Thieren: Das G–e dieſer Fiſche. Reuſch Grönländ. Fiſch. 149; Ihr Böcke, . . ihr Märzen-G–e! Birken (Wackern. 2, 415^{31}) ꝛc., vgl. ohne Uml.: Doch laſſet die Mor [ſ. d. 1 = Sau] kein Fremdes, denn ihr eigen „gezucht" [ihre Jungen] mit ihr [ſich] eſſen. Ayff Th. 6 ꝛc. — c) gw. — wie Brut (ſ. d. 4; 5; vgl. Geſchmeiß ꝛc.) — zur Bez. ſchlimmer oder verächtlicher Weſen, und zwar zunächſt lebender, dann aber auch zuw. mehr oder minder belebt gedachter, z. B.: Ob es Räuber ſind, ob ſonſt ſchädliches G. Fouqué Dr. 1, 306; Steh, G.! Freiligrath 2, 201; G. 3, 112; 12, 37; Ich vergaß die großen Kritiker der Literatur, l'Avant-coureur ꝛc. . ., das ganze G. der Blätter [nach Campe's Anführung: Blättler]. 29, 267; Sch. 5, 88; Bänkelſänger . . und wer ſonſt noch dieſes Gelichters, Geſchmeißes und G–s ſein mag. Kl. Gel. 64; Des Teufels „Gezichte". Luther 1, 539b; Platen 4, 31; Ramler F. 1, 12; Kein Bündnis iſt mit dem G. der Schlangen. Sch. 428a; Das verworfene G. der Angeber. 1046a; W. 3, 48; 12, 19; Ein heuchleriſch G. 20, 47 ꝛc. und Zſſtzg. z. B.: Ein auf böſen Wegen aufgegriffnes Buhl-G. Langbein L. 415; Von dem Eſels-G. der Pfaffen. V. Ländl. 4, 829; Höll'n-G., | du ſcheuſt dich . . nicht, | der Ehr und Treu ſo ſchändlich zu vergeſſen? W. 20, 169; Das Hyänen-G. Sch. 110b; Das Inquiſitor-G. Kl. Gel. 367; Das wunderliche Kouliſſen-G. [Komödiantenvolk ꝛc.]. Seydelmann 114; Jenes verſchriene Krähen-G–e um Regensburg. JoMüller 6, 248; Kommt ihr, Nattern-G., . . mir Hohn zu ſprechen? Pyrker 495; Ihr Schlangen-, ihr Ottern[-]Gezichte [„Schlangen- und Natternbrut. Eß]. Matth. 23, 33; 3, 7; 12, 34; Wo iſt das Ottern-G–e? JMRLenz Hofm. 104; Mit ſolchem Pöbel-G–e. Kretſchmann 5, 289; Nicht Fliegen erblickſt du noch Raupen-G. Platen 6, 243; Das häßliche, giftige Schlangen-G. Börne 2, 368; KLeſſing KFr. 62; Wie er das kleine Schlangen-G. [die kleine Schlange, ſ. a] auffaßte. W. Luc. 3, 182 ꝛc.; Ihr ſeid „Schlangengezicht" und Teufelskinder. Luther 8, 96a; 50b; 1, 549b; Maulwurf, Erdfloh, Weſpe, die Würmer, das Teufels-G–e. G. 1, 301 ꝛc.; Dies Ungeziefer eines langen Friedens, dies Un-G. eines durch und durch verderbten Zuſtandes. Pröhle Z. 273 ꝛc.; Dieſes Wanzen-G. Platen 6, 273; Von eklem Wurm-G. Heine Lied. 103. — **Zúcht-el**, f.; –n: (mundartl., ſ. Schm. 4, 247): Zuchtſau (oder „Zucht"); verächtlich: Weibsſtück: Die „Zuchtl" von Kammermädchen. Rank SchM. 123. — **-en**, intr. (haben): (ſelten) 1) als Gezücht (ſ. d. 3c) ſein Weſen treiben und ſich fortpflanzen ꝛc.: Drunter zuchtet Natternbrut. Koſegarten, vgl.: [Dieſe Schlangen] leben, zuchten, nähren ſich auf dem Trocknen. Finck Schl. 42. — 2) ſ. züchten 1b. — **Zǘchten**: 1) (veralt.) intr. (haben): a) Wohlgezogenheit zeigen (ſ. Benecke 3, 941b; Spate 2629; Friſch 2, 483b), z. B. ſich ſtreng nach der „Tiſchzucht" (ſ. d.) benehmen, ſ. L. 5, 355. — b) Zucht in ſtrenger Enthaltſamkeit zeigen, z. B.: Kein Faſten noch Z. Luther 4, 278b ꝛc., vgl. ohne Uml. (als ältre Randgl. zu 4. Moſ. 6, 2): Auf Deutſch ſagen wir von ſolchen Leuten: Er zuchtet alſo theuer. SW. 64, 32. — c) ſ. zuchten 1. — Ferner tr., ſo: 2) für das Erzeugen und Großziehn, das Wachsthum von Etwas Sorge tragen und es bewirken (vgl. Zucht 1; zügeln 2; züchtigen 1), z. B.: a) von Thieren, die der Menſch für ſeinen Bedarf zieht, ſ. Falke Th. 2, 459; Im Fach der Schafzucht werden eine aus ſächſiſchen und ſchleſiſchen Merinos herangebildete hochfeine Herde . . und eine reichwollige gröbere Merinoherde . . gezüchtet. Augsb. Z. (61) 5485; Pflanzen wollen wir | und baun und Thiere z. aller Sorten. Laube DW. 8, 57; Die gewöhnliche Beſchäftigung des vieh-z–den Wenden. Monatbl. (45) 440b; Den im nördlichen Himmelsſtrich gezüchteten Vögeln. Spindler V. 2, 10; [Rindvieh] wird weniger gezüchtet als gekauft. Tſchudi Th. 584; Vogt Köhl. XXVIII ꝛc.; auch (vgl. Menſchenvieh): Die ſklaven-z–den Südſtaaten ꝛc., ſ. Züchter; ferner: Wie der Menſch bei der Züchtung ſeiner Hausthiere die beſten Thiere auswählt. Gartenl. 9, 93a. — b) von Pflanzen: Letzterer züchtet davon auf 2 Morgen etwa 180—200000 Pflanzen. Nat.-Z. 18, 281, vgl.: Als neue Züchtungen . . waren prämiert die Pelargonienſämlinge ꝛc. ebd. — c) (veralt., vgl. zeugen 4c; zügeln 2c); Lang krauſe[n] Haar züchteten ſie mit Fleiß. Stumpf 59a ꝛc. — 3) in Zucht (ſ. d. 2) nehmen, halten; diſciplinieren ꝛc.: Das Publikum wird wie Rekruten geſchult und gezüchtet. Enſe T. 3, 78; Vernunft und Liebe heilt und züchtet | uns Kinder, groß und klein. V. 2, 29; Durch Muſik und Gymnaſtik gebändigt und gezüchtigt. W. 24, 105 ꝛc. — Zſſtzg. z. B.: Āūs= [2]: erzeugend hervorbringen. SClara Jud. 1, 109. — Be=: ſ. bezichtigen. — Dúrch= [2]: durch fortgeſetzte Züchtung eine beſtimmt ausgeprägte und ſich ſo fortpflanzende Art erzeugen: Dann kann man ſich in dem Stamme die verſchiedenen Formen (Schläge) er-z., welche man benöthigt iſt; mit einem nicht durchgezüchteten oder nicht ausgeglichenen Stamme kann man Das nicht. Landw. Z. (57) 889. — Er= [2]: durch Züchtung erzielen, ſ. durch-z. — Nōth=: nothzüchtigen (ſ. d.): Der deutſche Soldat durfe in Frankreich allenfalls n. Arndt Ber. 346 ꝛc. — **Zücht-er**, m., -s; uv.: 1) Einer, der züchtet (ſ. d. 2): Weil dann der Z. ſeinen Überfluß an Gänſen nach der Stadt zum Verkauf bringt. Landw. Z. (55) 78b; Seinen Bedarf [an Vieh] von den Bauern und kleinen Z-n ankaufen. 182b; Die Z. ſpaniſcher Wollen. Nat.-Z. 15, 350; Natur 13, 138a; Die Aufgabe des [Seiden=] Z-s, die Raupen ꝛc. Panorama 364b ꝛc.; häufig in Zſſtzg., — auch mit Fortbild., z. B. (vgl. die von Zucht): Bienen-Z. Kirſten Kat. 3 ꝛc.; Die Niederländer, die eifrigen Blumen-Z. Auerbach Gv. 140; Freytag Hdſchr. 3, 64; Polko NN. 4, 101 ꝛc.; Fiſch-Z. Ausland 38, 191b; Gärten der Gemüſe- und Kräuter-Z. Lewald Bat. 1, 141; Erfahrungen eines franzöſiſchen Hybriden-Z-s. Ausland 38, 40a (vgl. Baſtard 2; 3): Pferde-Z. DMuſ. 14, 2, 50; Schaf-Z. Karmarſch M. 2, 670; 674; Seiden-Z. werden .., Maulbeerbäume anpflanzen. Gutzkow R. 3, 238; Karmarſch M. 2, 766 ꝛc.; dazu: In kleinen, beſonders gut eingerichteten Seidenzüchtereien. 768; T. 3, 229 ꝛc.; Die Sklaven-Z. in Nordamerika. Volksz. 13, 103, die dem Syſtem der Sklavenzucht huldigen, anhängen ꝛc., dazu: Die .. Sprache der amerikaniſchen und europäiſchen Organe des Sklavenzüchterthums. 12, 238 ꝛc.; Die Vieh-Z. Jahn V. 177; Virchow Tr. 48 ꝛc., dazu: Große Viehzüchtereien betrieben. Ausland 38, 199b; Einer der eifrigſten Wein-Z. PHeyſe Mer. 326 (ſ. Weinbauer) ꝛc. — 2) Einer, der züchtet (ſ. d. 3), z. B. in Zſſtzg.: Pantoffelheld und Kinder-Z. zu werden. Mügge GſN. 2, 7 ꝛc. und Fortbild.: Keine Schulzüchterei und Treibhausdreſſur. Stahr Weim. 437 ꝛc. — Zſſtzg. ſ. 1; 2; ferner: Leib-Z., ſ. Leibzucht; Noth-Z., ſ. nothzüchten; Un-Z., ſ. Unzucht 1b. — **-ereī**, f.; -en: z. B. Schul-Z. (ſ. Züchter 2); Seiden-, Vieh-Z., ſ. Züchter 1 ꝛc. — **-erthum**, n., -(e)s; 0: Sklaven-Z., ſ. Züchter 1. — **-ig**, a.: der Zucht (ſ. d. 3) gemäß: Ein wohlgezogen Weib .., ein z. Weib .., ein keuſches Weib. Sir. 26, 19; Tit. 2, 2; 4; 6 ꝛc.; Betraurt' ich ihn ein z. Jahr. G. 11, 128; [Die Knaben] wandelten ſtill und z. 24, 269; Hebel 3, 147; Benahmen ſich ſehr z. und zimpferlich. Keller gH. 2, 369; Wenn ihr nun z. [beſcheiden, mäßig ꝛc.] wolltet [hinein]greifen und nicht geizig wolltet ſein. Murner Ul. 134; [So] ehrſt du, fromme Natur, z. das alte Geſetz. Sch. 77a; Mit z-en, verſchämten Wangen. b; Ihre Wangen färbt die z-e Scham. 470a; W. 10, 36; 15, 199; HB. 2, 221 ꝛc.; veralt.: Da ging's kling! klang! [wir fochten] und wie ich alſo dahinten ſtehe und wollt z. ſein [mich zurückhalten]. Berlichingen 31 ꝛc.; in veraltender Verlängrung: Z-lich (ſ. Teller 196), z. B. noch Fouqué Dr. 115; G. 6, 69; Z-lich ſein. Görres H. 1, 42; Er neigte ſich z-lich gegen die .. Dame. Muſäus M. 1, 19; W. 10, 121; 11, 111; 121; [Die] gar z-lich auf ihre Schürze ſah. 165; 27, 158 ꝛc. Dazu: Die σεμνότης, die Z-keit und Ehrbarkeit. Breitinger (Wackern. 4, 16^{33}, vgl. 17^{3}); Die häusliche Z-keit. Jacobs Verm. 7, XV; Scherr Bl. 1, 44; Sch. 81b ꝛc. Zſſtzg. z. B.: Ehr-z-e Jünglinge! ehr- und tugendſame Frauen! Spindler V. 1, 59; Was eigentlich hinter der engliſchen Schein-Z-keit ſei. Scherr Hofgſch. 317; Ihre Kleidung, ohne weder nachläſſig, noch über-z. zu ſein, war ein Muſter des ſchicklichſten Anzugs für eine Matrone. W. 18, 76 ꝛc.; Un-z-en Weibern (ſ. Unzucht 1b). Heſ. 23, 44; Mit ihrem un-z-en Wandel. 2. Petr. 2, 7 ꝛc.; Sehr oft ſind das verſchämteſte Betragen und die un-z-ſten Gedanken in einer Perſon. L. 1, 175; W. 9, 111; Luther 5, 269b; 8, 283a ꝛc.; Der Vorwurf der Un-z-keit. Gruppe 1, 375; veralt. (ſ. Unzucht 1a) = unbeſcheiden, unmanierlich ꝛc.: Auf ſolche Unbeſcheidenheit hab ich ganz beſcheiden .. geſagt ꝛc... Vermerk da Ew. Kurfürſtl. Gn. .., wer un-z-er geweſen ſei. 1, 160 (Eck) ꝛc. und mundartlich (in Öſtreich) = unreif, unzeitig (von Früchten). Adelung, ſ. züchtigen 1. — **-igen**, tr.: 1) (veralt., vgl. züchten 2 und unzüchtig, Schluß) wachſen, reifen machen ꝛc. und refl.: wachſen, z. B.: Wo er Waſſer giebt, da nimmt's Alles zu und züchtiget ſich und trägt Früchte. Luther 6, 133b; SW. 64, 17 ꝛc. — 2) auf Entfernung des Zuchtwidrigen hinarbeiten und: ſie bewirken (vgl. lat. castigare und daraus: kaſteien, ſ. d.), z. B.: a) in Bezug auf das Fortſchaffen des — dem Geſchmack oder der Sitte — Anſtößigen (ſelten): Einige böſe Reime .. können vorher wohl ein bischen gezüchtigt werden. KAuguſt 1, 287; Daß der Plutos uns in einer allzugezüchtigten Bearbeitung übrigblieb. Droyſen A. 1, 124; Zwar alter Worte Roſt | ſchliff Berni weg, doch blieb die Fabel ungezüchtigt. Nicolai 4, 3; Von Franzoſen [können wir] die gezüchtigte und feine Sprache des Hofes lernen. Weiße (Danzel Gottſch. 270) ꝛc. — b) (veralt.) züchtig, fromm, keuſch machen ꝛc.: Weiſe mir einen böſen Buben, den das Podagra nicht fromm gemacht habe; einen Unkeuſchen, den es nicht gezüchtigt habe. Moſcheroſch Gſch. 4, 531 ꝛc., vgl. (ſ. c) Tit. 2, 12; Pſ. 2, 10 ꝛc. Dazu: Ein Züchtiger der Thörichten, ein Lehrer der Einfältigen. Röm. 2, 20 ꝛc.; Zur Beſſerung, zur Züchtigung in der Gerechtigkeit. 2. Tim. 3, 16. — c) Strafen als Mittel der Zucht anwenden; ſtrafen: Der Herr züchtiget mich wohl, aber er giebt mich dem Tode nicht. Pſ. 118, 18; Jud. 8, 22; Mein Vater hat euch mit Peitſchen gezüchtiget, ich will euch mit Skorpionen z. 1. Kön. 12, 11 u. o.; Den Schüler ſollte der Meiſter | etwa nicht z.? G. 5, 129; Von meiner Hand zur Unſterblichkeit gezüchtigt [durch meine Züchtigung unſterblich gemacht]. Heine 20, 52; Sie haben dieſen eingebildeten Hausgötzen .., als er ihnen ſeine Hilfe verſagte, .. mit Schimpf und Verachtung gezüchtiget. Mendelsſohn Ph. 1, 35; Heiligen möchte ich die Geißel, die einmal den Stil ihrer gerichtlichen Vorladungen .. züchtigte. Möſer Ph. 3, 111; Ihn z. für ſein Erfrechen. Rückert Mak. 1, 109; Euren Dünkel | .. zu z. Sch. 372a; V. Od. 24, 476 (ohne Obj.); W. HB. 1, 8; Luc. 4, 106 ꝛc.; Nicht ungezüchtigt ſagſt du's mir. HMüller Ariſt. 1, 384 ꝛc. Dazu (ſ. b): Züchtiger. Hebr. 12, 9; Züchtigung. 7 ff. u. o.; Ich überlaſſe ſie der Züchtigung der Geſetze [ſubjekt. Genit.]. Rabner 4, 245; Züchtigungen ausſtehen. Sch. 834b; W. 9, 235; Die gegenwärtige Perſonalzüchtigung eines Ungenannten [objekt. Genit.]. Luc. 6, 33 ꝛc. — Zſſtzg. z. B.: Áb= [2c]: abſtrafen: Daß, wenn er ihn .. in der Bibliothek abgezüchtigt hätte, es mit ſo milden Geißelſchlägen nicht abgethan geweſen wäre. Danzel 384; Um den Leib gefaſſt ſie erheben und | hinwerfen und a. V. Ar. 1, 23 ꝛc.; Dieſe Gelegenheit einer verdienten Abzüchtigung nicht vorübergehen zu laſſen. Börne 4, 172 ꝛc. — Be=: ſ. bezichtigen. — Fórt=: durch Züchtigung fortſchaffen: Zeigt ſich eine Kraft, .. gleich wird ſie fortgeſchmeichelt .. oder fortgezüchtigt. Börne Par. 5, 293. — Nōth=: (ſ. Nothzucht, nothzwängen) 1) mit Gewalt zu Etwas nöthigen, zwingen (mundartl.; hochd. ſelten wegen 2): Die Kollekteurs haben die Leute recht dazu genothzüchtigt. L. 13, 511 (KLeſſing); Die Blendlaterne, die man dem Volk .. nicht bloß in die Hände gab, ſondern es beinahe noch nothzüchtigte, ſich damit zu zünden. Peſtalozzi 4, 315 ꝛc.; ferner = beſchwerlich, zur Laſt fallen ꝛc.: Nicht daß ich mit tauſendmal ſchon geſagtem und wieder geſagtem Gezeuge Ihre Zeit n. wollte. Moll 1, 141; 2, 71 ꝛc. — 2) eine Perſon mit Gewalt zum Beiſchlaf zwingen: W. Luc. 5, 164; Zimmermann Einſ. 52; Nat. 144 (auch nothzüchten; mundartlich nothzogen. Schm. 4, 235 ꝛc.). Dazu: Nothzüchtiger; Nothzüchtigung. Gentz Rev. 139 ꝛc. — **-ling**, m., -(e)s; -e: -s=: Jemand, der — und inſofern er — unter der Zucht ſteht, z. B.: 1) (mundartl.) Zögling: Gelehrte Schulmeiſter und andere Z-e der modernen Schule. Gotthelf U. 2, 287. — 2) zuw.: Jemand, der von Einem gezüchtigt wird: In Lichtenberg's Äußerungen herrſcht ein Ton .., der ſelbſt den Z-en ſeines Satyrs Wohlwollen abgewinnen müßte. Matthiſſon E. 1, 246; Dem Z. zwar dünkt ſtets die Peitſche grob. W. 12, 160. — 3) (vgl. 2) Zuchthäusler (ſ. d.). Bahrdt 1, 119; Die weiblichen (ſ. d. 1a) Z-e. Niebuhr Nachg. 123; Jene alten Schulen waren Erziehungsſchulen für Zöglinge [vergl. 1], die neuern müßten Korrektionshäuſer für Z-e ſein. Sch. G. 4, 251. — **-ner**: ſ. Leibzucht.

Zúck: 1) m., -(e)s; -e: a) ſ. Zucker II. — b) eine kurze, blitzſchnelle Bewegung (vgl. 2; ſ. ziehen; Zug; Ruck II; Tuck, Anm. 2): Das war nur ein fliegender Z. der Natur geweſen. Arndt E. 97; Mit einem heftigen durch den Leib gehenden Z. warf er ſich .. auf die Seite. Kinkel E. 440; Von jedem Ruck und Z. dieſer reizbaren Muſkel [des Herzens]. Muſäus M. 5, 62; In einem hellen Z-e .. aufzuflackern. Rückert 1, 182; 2, 207; Roſtem that einen Ruck und Suhrab lag im Duſt, | Roſtem that einen Z., ſein Dolch traf Suhrab's Bruſt. Roſt. 105b; Streckfuß Rol. 14, 122 ꝛc.; mundartlich: Der Zucker; verkl.: Solang ich noch ein Zuckerl thun kann. Spindler V. 3, 245 ꝛc., ſ. Schm. 3, 225; Zſſtzg. z. B.: Der Kommando-Z. riß ſie von ihren Stühlen auf. JP. 2, 7 ꝛc. — c) (ſ. b) Der Z. oder das Zucken war im Meiſtergeſang ein unrichtiges Pauſieren. Schm. — 2) interj. (ſ. 1b und zack 1) zur Bez. einer kurzen raſchen Bewegung (vgl.: im Z., Ruck, Nu): Z.! ſo bin ich dort. G. 14, 48; Z. und ah! er [der mit dem Meſſer vollends getödtete Hirſch] iſt dahin. Laube Br. 118; Und z., z., z., nach Berlin trottieren. JGMüller Lind. 2, 367 ꝛc. — **-el**, f.; -n: (mundartl.) Art Holzſchuh. Schm. — **-eln**, intr. (ſ. flammen, Anm. ꝛc.): 1) mit kleinen, kurzen Schritten ſich bewegen (ſ. Zuckeltrab): Zuckelte er vor mir hin. Bode Empf. 1, 99; Hier zuckelt oder ſchlürft (ſ. d. 1a) ein Anderer vorüber. Gartenl. 10, 775a; Er zuckelte ebenſo ſtill neben ſeinem .. Herrn her. JGMüller Lind. 2, 376; Amor zuckelt voran. KlSchmidt; Der Kerl [Poſtillon] iſt hier heut ganz ſtill .. durchgezuckelt. Hermes Soph. 3, 71. Dazu: Gehen Sie mir mit Ihrem Stülpnagel! Das iſt ein blöder Zuckler und Bücklingmacher. Arndt Stein, — der ſich nicht recht vorwärts, entſchieden vorzugehen traut ꝛc.; Durch langſame Zettelung und Zuckelung die wilden Kräfte der Zeit ermatten. Derſ. (Volksz. 9, 14) ꝛc.

Zúcken, intr. (gw. mit haben, doch ſ. 1c und Anm. zu flammen ꝛc.); tr. und zuw. (ſ. 3) refl.: 1) Etwas zuckt, bewegt ſich mit einem Zuck (ſ. d.), z. B.: a) o. Präpoſ.: Theile, Glieder des Leibes z.; Der Leib, Körper z. B. eines Sterbenden, eines in Krämpfen Liegenden ꝛc.; der Sterbende ꝛc. zuckt; Blitze z. ꝛc.; Mit einmal | zuckt die Flamm' und erkracht die Eich'. Baggeſen 1, 166; Zerſchnitt die Kehlen der Lämmer .., | legte ſie dann zur Erde noch z-d. V. 210a [die zappelnden. V. Il. 3, 293]; Ich reiße die Angel zu mir, ſobald ſie zuckt. 488a (Stolberg); Wie zuckt es [ſ. d. 7 = der Blitz] dort ſo feurigroth. Echtermeyer 145; Da zuckte Goethe's ehern Bild. Freiligrath SW. 1, 457; Dem Vater zuckte der Mund [in Wehmuth]. Freytag Hdſchr. 1, 293; Was duckt und zuckt ihr! [ängſtlich zagend und zurückweichend] G. 12, 295; Das Meſſer zuckte ſchon [= ward ſchon gezuckt, ſ. 2b]. | den lebenvollen Buſen zu durchbohren. 13, 76; Die Fußzehen in meinen Schuhen fangen an zu z. 14, 160; Ein z-des Lächeln verzog ſein Geſicht. 109; Die z-de Lebhaftigkeit. 16, 316; Er zuckt, er ſtirbt. 35, 230; 191 ꝛc.; Wie das ganze Geſicht ihm gezuckt, weil er das Weinen verdrücken wollte. Gotthelf Sch. 343; Seine Augen zuckten. Gutzkow R. 8, 38; Um den Mund .. die z-den Schlänglein der Ironie. 221; Hebel 3, 426; Mein Herz .. zuckt und verblutet. Heine Lied. 232; Wie ein Gewebe zuckt die Luft. Hungari 1, 186 (Mörike); Der Glaube iſt .. ein Standfeſt des Herzen, der nicht wanket ꝛc. .. Es weicht nicht, zuckt nicht. Luther 8, 139b; JP. 1, 87; Platen 4, 19; Ruge Rev. 2, 29; Im Geflimmer ſanfter Sterne zucke [zeige ſich z-d] | dir des Kindes graſſer Sterbeblick. Sch. 5b; Zuckte wie in Krämpfen. Tieck (Wackern. 4, 1151^{35}); V. 3, 124; Der z-de Sturmwind. Od. 6, 171; 8, 527; Der Weſt .., | z-d mit Ungeſtüm. Il. 2, 147; Die bittern Worte hatten mein Geſicht kaum z. gemacht. Waldau N. 1, 172 ꝛc. — b) mit Präpoſ., zur Bez. des Wo (vgl. c): Daß es (ſ. d. 7) ihm über der ganzen Haut zuckte und juckte. Arnim 75; Mir zuckt in jeder Nerve die Begier nach ihm. G. 9, 298; Jetzt zuckt's und ruckt's in den Adern und Gelenken. vHorn Gemsj. 34; Jeder Name, den Vergangenheit | mit Ruhm geſtempelt, zuckt in ſeiner Seele. Platen 4, 233; Vier Jahre noch zuckt und zappelt das königl. Meteor [Karl XII.] am nordiſchen Himmel. Scherr Bl. 1, 20; Eine zwinkelnde Bebung zuckte im .. Auge. Tieck Schr. 5, 236; Spott zuckt um den Mund ꝛc. — c) (vgl. b) mit Angabe des Woher, Wohin ꝛc., z. B.: [Das Lied] zuckt aufs Bänkelſängeriſche. G. 32, 144, hat einen Zug dahin, nähert ſich ihm ꝛc.; Das zuckt wohl durch die Glieder. 3, 147; 4, 110; Noch jetzt | zuckt mir durch alle Glieder .. ein Kampf. 35, 220; Pfeffel Pr. 9, 120; Purpuriſch zuckt durch düſtrer Tannen Ritzen | das junge Licht. Sch. 8b; Durch die Nacht zuckt ungewiſſe Helle. 399a; Da zuckte durch die Maid ein Blitz, | da riß der Junge Band. Schwab 436 ꝛc.; Er zuckte [fuhr z–d] in die Höhe. Ruppius Weſt. 2, 74; Da zuckt der ſcharfe Stahl | in die Hand, die ihn geſchmiedet. Storch (FHofmann Weihn. 6, 216) ꝛc.; Schon zuckt nach jedem Nacken | die Schärfe, die [das Schwert, das] nach meinem zückt [ſ. d]. G. 11, 206; Zuckten lebhafte Strahlen nach dem Mittelpunkte zu. 19, 339; Die Hände ausgeſpreizt, wie, wer nach Leben | noch zuckt und griff. Schlegel Sh. 8, 100 ꝛc.; Oft zuckte es über ihr Antlitz wie ein leuchtender Abendblitz. Kompert Pſl. 2, 219; Börne 2, 234 ꝛc.; Es z. rothe Strahlen | mir um das Haupt. G. 11, 22 ꝛc.; Blitze, die vom Himmel z. (ſ. herab-, nieder-z.) ꝛc. — d) Nbnf. mit Uml.: Uns zückt der Jünglingsarm | voll Thatenluſt. Follen (Ausw. d. Lied. 14); Ihn von der zückenden (vgl. 2e) Qual des langſam abſterbenden Lebens auf einmal befreien. G. 14, 101; 11, 206 (ſ. c); Wenn ein Meſſer vor meiner Bruſt zückte (b). Gutzkow R. 4, 30; Da die erlöſchende Geſtalt noch einen Augenblick vor meinem Auge zückte (b) und dann in die Nacht verſchied. Hölderlin H. 2, 20; Ihn zu halten, den .. Scheidenden, und meine Arme zückten (c) .. nach ihm. 93; Der Fels auch fühlt der Erde krampfhaft Zücken. WHumboldt 4, 345; Den zückenden [Blitz-] Strahl. Kl. Od. 1, 152; Plötzlich zückte | mir es rächeriſch durch Mark und Bein (c). Koſegarten Po. 2, 195; Hannibal .., | der über Hals und Kopf aus Wälſchland wieder zückt [c, zieht, rückt]. Rachel 6, 473; Der Flamme, die im Auge zückt (b). Sch. 6a; Blitze zückten über mir (b). Stilling 4, 271; Auf deſſen Antlitz noch ein blaſſes Lächeln zückte (b). Tiedge Ur. 6, 579; Er fühlt den allbelebenden Strahl | ihm fröhlich zücken durch die Glieder (c). W. 11, 7; [Da] zückt im Vorübergehn, gleich einem raſchen Blitze | ein ſtolzer Augenſtrahl auf ihn (c). 227; Mit zückenden Flammen. 18, 72 ꝛc. — e) Partic. Präſ. mit Bſtw., z. B.: In Baiern, wo alles die Illuminaten Betreffende noch empfindliche, leben-z–de Bezüge hat. Enſe D. 6, 350, Beziehungen, deren Lebendigſein ſich z–d kund giebt; Flüſtert Klara, ſchauer-z–d. Heine Lied. 68, die vor Schauer oder ſchauernd zuckt; Schmerz-z–de Mienen. LMühlbach Erzherz. Joh. 4, 3, 267 ꝛc. — f) Zuckung: z–de Bewegung, z. B.: Die leiſeſten Zuckungen ſeines Gemüthes. Auerbach Dicht. 2, 157; Eine kurze krampfige Zuckung. Droyſen Y. 1, 297; Nur die gewaltſamſten Zuckungen konnten ſo altherkömmliche Verwöhnungen beſiegen. G. 33, 335; Die erſten Zuckungen der Revolution. JvMüller 6, 147; Zuckungen der Muſkeln. Pouillet 1, 430 ꝛc.; Sch. 191a; 1074b; Tieck NK. 4, 181; Gichteriſche Zuckungen. 398; V. Sh. 1, 88; Ungeduld, deren wilde Zuckungen ſonſt den Menſchen entſtellen. W. 27, 9 ꝛc.; daneben (ſ. d): Die aufmerkſame Betrachtung der Marter .. kann in eben denſelben Gliedmaßen der Zuſchauer gewiſſe Zückungen .. hervorbringen. Mendelsſohn Ph. 1, 93; Stilling 1, 104; Er fuhr mit einer Art von Zückung in die Höhe. Sturz 2, 276 ꝛc. und Zſſtzg.: Geſichtszuckungen im Schlafe. JP. Herbſtbl. 1, 174; Die Nervenzuckungen, welche die Elektricität der voltaiſchen Säule hervorbringt. Pouillet 1, 458; Daß ſie ſich in wilden Schmerzenszuckungen wälzten. Rellſtab Leb. 1, 219. — 2) Jemand zuckt (oder zückt) — Etwas oder: mit Etwas, bewegt es z–d (1), mit einem Zuck, z. B.: a) Theile — oder mit Theilen des Leibes z., unwillkürlich oder abſichtlich, z. B.: Die Achſel (ſ. d. 2, Schluß) z., z. B. zu Etwas (JvMüller 7, 90 ꝛc.); über Etwas (Scherr Bl. 1, 114) oder Einen (Börne 1, 185) ꝛc.; Mit den Achſeln z. ꝛc.; auch: Die Achſeln zücken (Alexis H. 1, 1, 119; 2, 2, 8; W. 10, 33; 15, 55 ꝛc.), ſ. auch Zſſtzg.: Achſel-z.; ferner: Mit den Schultern (ſ. d. 1) z.; Die Ärzte zuckten die Schultern über den Phantaſten. Prutz Ob. 2, 61 ꝛc., ferner: Mit dem Munde, mit den Fingern, mit den Füßen z. Adelung; Den Seepolypen, der mit haar'gen Armen zuckt. Freiligrath 1, 147; Es bedarf nur eines leichten Flügel-Z–s. Görres Ath. 88; So zuckte er [der Erhängte] noch lange mit den Augen. Hebel 3, 118; Schon zuckte ſie die mörderiſche Hand (ſ. b). Sch. 619a; Der mit gezuckter Augenwimper .. droht. 505a; Ich will .. nicht z. mit den Wimpern. 537b; Mit dem Worte zückt' | er ſeinen Arm (ſ. b) und .. ſtieß er mit dem Schwert ſich durch und durch. W. 11, 147; Doch zuckt ſie mit [hinkt ein wenig auf] dem linken Fuße und will daher das Theater nicht ſuchen. Zelter 2, 472 ꝛc. — b) Etwas, womit man einen Streich führt, z., z. B.: Das Schwert z. Freiligrath SW. 1, 251; Kl. Gel. 294; V. Od. 22, 74; Il. 1, 210 ꝛc.; Den Dolch (G. 35, 200), den Stahl (Hagedorn 3, 193), den Speer (Rückert Roſt. 83a) z.; Zum Wurf thät er den Bengel (ſ. d. 1) z. HSachs G. 1, 188; Als .. die .. Hand des Allmächtigen .. die Ruthe zuckte und ſchrecklich auf ihn zuſchlug. Stilling 4, 15 ꝛc., auch: Die Hand, den Arm [mit dem Schwert ꝛc.] z. (ſ. a); ferner mit Umlaut: Das Schwert zücken (Heſ. 21, 28; Luther 5, 531a; W. 11, 133 ꝛc.) — über (Heſ. 28, 7; 30, 25 ꝛc.), wider (Sir. 46, 3), auf (Sch. 492b; 596b) Einen; für den Herd der Väter (Stolberg 51) ꝛc.; Den Säbel (W. 20, 35), den Degen (L. 5, 150), die Klinge (Freiligrath SW. 6, 244), das Meſſer (Rückert Morg. 1, 25), den Dolch (W. 25, 65), den Spieß (Pſ. 35, 3), den Speer (Zunz ebd.), die Lanze (Mendelsſohn ebd.) zücken; Die Geißel gezückt. Platen Pol. 27; Hat einen Pfeil auf mich gezückt. Ramler F. 1, 102; Stahl, den Mordgier auf mich zückte. Sch. 30a; Wenn der Pflüger Schar .. | der Äxte mörderiſche Schneide | auf den .. Stamm der .. Eſche zückt. 35b; Daß er den Dolch nach ihr gezückt. 289b; Wackern. 2, 547^{22} ꝛc., auch meton.: Ich traf, ich zuckte ſchon den zweiten Streich. G. 35, 229; Da zückten ſie den Tod auf ihn. Kl. Od. 1, 278 ꝛc. und ohne Obj.: Friſch gezückt | iſt halb geglückt. Sprchw. (Schottel 1119b ꝛc.). — Außerdem, wie in der ältern, nur noch zuw. in der gehobnen Spr.: c) das Obj. mit raſchem Ruck (Zuck) reißend fortbewegen, — mit Angabe des Woher oder Wohin, ſ. Zſſtzgn und z. B.: Mich zückt aufwärts der Vater [Jupiter hebt mich empor]. FMüller (Kurz 3, 430a); Da zuckt er die Hand wieder zu ihm [zurück]. Murner Ul. 134; Mit dieſen Worten zuckt er ſeine Fauſt aus der Hand Antinoï. Schaidenreißer 8a [2, 322]; Wir zuckten behend aus den Schiffen unſere Handbogen und Pfeil. 36b [9, 157]; Zuckt er einen Ochſenfuß aus der Schüſſel, warf den nach Ulyſſe. 86a [20, 300] ꝛc.; Sie zuckten zu den Händen die ſcharfen Waffen. Simrock N. 962; Halb aus des Todes Rachen zuckt' ich ihn. V. Sh. 2, 369; Sah ich Jene .. | hoch in die Lüfte gezuckt. .. Alſo wurden ſie zappelnd emporgezuckt. Od. 12, 249 ff. ꝛc. — d) ohne Angabe des Woher oder Wohin, z. B.: Die Zügel zuckte ſie dem Rößlein und entrann. Rückert Roſt. 29a, ſie zog ſie ſtraff an; gab ihm einen Ruck damit ꝛc.; Sie zuckte mit dem Zaume das Roß [damit es Halt machte]. Simrock N. 1251 ꝛc.; Den Schild behende zuckte der .. Degen. 2285, ſich damit zu ſchirmen ꝛc.; Arethus zuckete [ſ. c = holete herbei ꝛc.] eilend ein .. Gießbeck[en], die Hände .. zu waſchen. Schaidenreißer 13a [3, 440]; Zuckt [ſ. c; packte und nahm] er .. zween meiner Geſellen, ſchlachtet' und fraß ſie. 38a [9, 344] ꝛc.; Den Hut z. (V. 1, 37), zücken (HKleiſt E. 1, 120), vom Kopf; grüßend ziehn; Einem Etwas z., entreißen, fortnehmen, z. B.: Daß dem Papſt der Stuhl gezuckt und die Schlüſſel gebrochen werden. Fiſchart B. 49a ꝛc., vgl. imperativiſch: Auf den Zuckmantel (ſ. d.) reiten ꝛc. — e) (ſelten) Zwiſchen den .. Kirchthürmen zückte der ſchwarze Himmel heftige Blitze. König Kl. 2, 133, er ließ ſie z., z–d niederfahren, vgl. bildlich: Wetterleuchte, Auge! ſchloſſe Dolche, | meine Zunge! zucke Zorn, mein Mund! Koſegarten Rh. 1, 43. — 3) (ſ. 1a) refl.: a) mit Angabe der Wirkung: Sich todt z. (oder zappeln) ꝛc.; Ich hänge an der Angel, zucke mich zu Tode. Klinger Zw. 34; Er [der Fiſch an der Angel] zuckt ſehr, zuckt ſich los. ebd. — b) (ugw.) Sie drückt und zückt ſich hier | mit wild zerſtreutem Haar und durchgeſchlagnen Händen. Günther 812.

Zſſtzg. z. B.: Áb- [2c]: Adele zuckte die Hand von den heißen Lippen ab. König Jer. 1, 56 ꝛc.; auch: Die Achſeln auf- und ab-zu-z. G. 29, 255, zuckend auf und nieder ziehn. — Áchſel- [2a]: die Achſel zucken, — verſchmelzend, nam. (vgl. ehebrechen ꝛc.) im ſubſt. Infin.: Mitleidiges, ſpöttiſches A. Engel 7, 318; G. 16, 269; W. 12, 49; 17, 154 ꝛc., auch: Ich ſeh's an ihrem Achſelzücken. 10, 108; Alexis H. 2, 2, 10; Alxinger D. 91 ꝛc.; Partic. Präſ.: A–d. G. 2, 208; Kühne Char. 1, 275; Mit a–der Bitte. Gutzkow R. 4, 407 ꝛc.; doch auch ſonſt, z. B.: Achſelzuckſt du, Freund? Koſegarten Rh. 1, 44 ꝛc. und tr. = a–d äußern ꝛc.: „Was weißt du, Schellenkönig?" achſelzuckte der Jüngling. PHeyſe Mer. 225; Der Schneider achſelzuckte ein ſtummes: „Man kennt den M., was für ein Schabernack Das iſt". OLudwig Th. 1, 11 ꝛc. und Doppelzſſtzg.: Etwas be-a., darüber a., z. B.: Mörike N. 305; Sie hatten nun das Büchlein nach Herzensluſt begafft, bekopfſchüttelt, beachſelzuckt. JGMüller Lind. 1, 24; Publiciſt (55) 6 ꝛc.; Dazu: Ein paar Achſelzucker, die dem Unternehmen einen unglücklichen Ausgang zu weisſagen ſchienen. W. 22, 206 ꝛc.; Die Achſelzuckerei; Achſelzuckeriſch ꝛc. — Án-: z. B. [2d]: Der Fiaker zuckte den Gaul an. König DFam. 1, 10, trieb ihn mit einem Zuck an. — Áuf-: 1) in die Höhe zucken: a) [1] intr. (ſein): Dies .. Gezitter .. der Erde, | die aufzuckt, wie das Meer. Freiligrath SW. 5, 266; Höfer Fremdh. 1, 198; Zuckte auf dem Antlitz eine namenloſe Angſt auf. Kompert Pſl. 1, 5; Zuckte ein Blitz am Himmel auf. ThKönig Lthr. 1, 15; Kürnberger N. 2, 186; Er fühlte alle Schmerzen und Freuden der Vergangenheit a. in ſeiner Bruſt. Lewald W. 2, 395; Bfr. 2, 304; NRom. 1, 198; 246; Der erſte Blitz der Sonne zuckt jetzt im rothen Oſten auf. Mörike N. 395; Platen 2, 255; 4, 27; Spielhagen Pr. 1, 197; Willkomm Häusl. Herd 1, 43 ꝛc.; mit Uml.: Der Reiter auf dem Boden zückte auf. Alexis Dor. 1, 82; Görres B. 70 ꝛc. — b) [2] tr., ſehr häufig bei Älteren, ſ. nam. Wurm, ferner z. B.: Dann zuckt' er das Haupt auf. Rückert Mak. 1, 95; Skylla .., deren Gebiß aus dem Meere den Raub aufzuckte. V. Ant. 1, 239; Wie der gelbliche Adler im Flug a–d den Drachen | trägt durch die Luft. Än. 11, 751 ꝛc., ſ. ab-z.; mit Uml.: Die aufgezückten Schwerter | gleiten abwärts in die Scheiden. Enſe D. 2, 510 ꝛc. — 2) zuckend öffnen, z. B.: Das Auge .. auf- und zugezuckt. JP. 2, 32. — Áus-: 1) [1] intr. (haben) zu Ende zücken. — 2) [2] z. B.: Die Fauſt weit a. Görres H. 1, 94, zuckend ausſtrecken und beſ.: Das Schwert a. (Stumpf 320a ꝛc.), aus der Scheide, — mit Uml. Reißner Jer. 2, 25a. — Dahér-: z. B. [2]: Zuckend daher die Schwerter. V. Il. 17, 731; 4, 469. — Durch- [1]: tr.: zuckend, blitzſchnell durchfahren, durchdringen: Von Schmerz durchzuckt. B. 163a; 62a; Ein Schreck durchzuckte mir das Herz. Cham. 4, 288; Mit dem Schlage weniger Wörter durchzuckte er die roheſten Gemüther. Enſe B. 3, 593; D. 6, 551; Freiligrath SW. 5, 79; Freſe G. 2, 78; Mein Herz durchzuckte ein raſcher Blitz bei ihrem erſten Anblick. Heine 16, 122; Der nahen Entbindung | Wehen durchzuckten ihr Mark und Gebein. Pyrker 93; Rückert W. 3, 218; Roſt. 83a; Durchzuckte der Schlag mit Blitzesgewalt ganz Europa. Scherr Bl. 1, 201; Sch. 498b; Tiedge Ur. 5, 325; V. Il. 8, 76 ꝛc.; Mit ſchmerzdurchzuckter Stimme. Kühne Fr. 60 ꝛc.; mit Uml.: Wie viel Qualen uns durchzücken! Cham. 5, 19; Daumer 1, 209; Kinkel 286; Die Nacht durchzücken Blitz' auf Blitze. KMayer 281; Mörike N. 397; Münchn. Dicht. 90; 351; Steffens Malk. 1, 358 ꝛc. — Empōr-: auf-z. 1, z. B. intr.: Die Flamme zuckt ſchon an dem Thurm empor. HKleiſt Hint. 31; Bei welchem .. kein Muſkel vom Giftpfeil der Beleidigung getroffen emporzuckt. Derſ. Bül. 253; Meißner Sanſ. 1, 213; Sehnſucht .. zuckt wie Blitz in mir empor. Münchn. Dicht. 220; Stahr Rep. 1, 267 ꝛc.; tr.: [2c, Schluß] ꝛc. — Ent-: 1) [1] intr. (ſein): zuckend entfahren: Was man e. ſieht der nie geſenkten Stirne. Freiligrath SW. 5, 317 ꝛc., beſ. aber [2] tr. (und refl.), überwiegend mit Uml. — ſo: 2) (veralt.) mit einem Zuck oder raſchen Ruck entziehen, wegnehmen (vgl. entrücken 1c): Daß die Ketzer ihr noch einen andern Schlüſſel möchten e. Fiſchart B. 73b; Zwei der Liebſten ſind entzückt [ihnen durch den Tod genommen]. Flemming 335; Leider biſt du mir nur gar zu früh entzückt [geſtorben]. Gryphius 2, 40; Als du der großen Kron | ſchier deinen Kopf entzückt. Fr. 20^{119}; [Gott] kann uns, was er heute ſchickte, morgen auch entzücken. Logau 3, 25, 9; Feſt drob halten, daß [es, das Kleinod] uns nicht wieder entzückt werde. Luther 2, 474b; 5, 528b ꝛc. — 3) [2c] Wohin entzücken, entrücken (ſ. d. 1b und hin-z. 2; hinweg-z. 2; ver-z. 3), noch im gehobnen Stil (vgl. 4): Ward entzückt [entrückt. Eß] bis in den dritten Himmel ꝛc. 2. Kor. 12, 2ff.; Der Dichtung, ja des Tonreichs ſchöne Träume | entzücken uns in körperloſe Räume.

G. 35, 415; Sie iſt nicht mehr unter dem Baume; ſie iſt entzückt in ein Haus des Weines. H. R. 7, 17; Wenn mich die junge Luſt | von dem Zweige des Strauches | in die Wipfel des Hains entzückt. Kl. Od. 1, 46 (ſ. Delbrück Lyr. 261); Dahin hat, liebſter Freund, nun auch des Höchſten Hand | durch einen ſanften Schlaf des Sterbens dich entzücket. Lohenſtein Hyac. 45; Wir werden nicht allein . . entzuckt werden und weggeruckt gen Himmel und Alles hienieden laſſen. Luther 6, 269 [267]b; An dein Mutterherz gedrückt, | wird er zum Himmel ſelbſt entzückt. Matthiſſon 16; Euch in die heitern Höhen ſeiner Kunſt | durch ſeinen Schöpfergenius entzückend. Sch. 318a; 761a; Don Sylvio wird in die Gärten der Fee Radiante entzückt. W. 1, 81; Du goldne Zeit, in die den Dichter oft | ein Traum entzückt. 25, 252; Entzückt in ſüßes Schaun, den reinſten Liebsgenuß, | ſteht Hüon da. 20, 198 ꝛc.; auch in Doppelzſſtzg.: Wo . . mich ihr Geſang | zu höhern Himmeln aufentzuckte. G. 6, 197; Bis daß euch emporentzücke | Sterblichkeit zur Ewigkeit. Logau 1, 35; Eine Seele, die . . ſich über das Irdiſche hinauf entzückt. G. 32, 71 ꝛc. — 4) (ſ. 3) Einen entzücken, ihn außer ſich verſetzen: a) von der eig. Ekſtaſe, wo er, der ihn umgebenden ſinnl. Welt entrückt, mit dem Geiſt in einer andern ſchwebt: [Da] ward er entzückt. Ap. 10, 10 [Fiel er in Entzuckung. Eß]; 11, 5; 22, 17; Für eine Entzückte, nicht für eine Verrückte gehalten. G. 17, 378; „Erwach, erwache! laß uns nicht empfinden, | daß du das Gegenwärt'ge ganz verkennſt." | Es iſt die Gegenwart, die mich erhöht; | abweſend ſchein' ich nur, ich bin entzuckt (vgl. c). 13, 114; 11, 65; 12, 120; Es hat der Schuſter Franz zum Dichter ſich entzückt. L. 1, 17; Ich bin aus mir entzückt, erſäuft von Glück und Luſt. Lohenſtein (Gruppe 1, 404); Den türkiſchen Mönchen . ., wie ſie entzucket werden. Luther 5, 259a; Werner Ar. 26, 111 ꝛc. — b) (veralt.) von Schmerz, der Einen außer ſich bringt: So kurz dein [der Trauerpoſt] Inhalt iſt, ſo ſehr werd' ich entzückt. Günther 666; Die der Schmerz vorher gleichſam entzückt hatte. Lohenſtein A. 1, 274; Ich werd aus mir entzückt. Soph. 41 ꝛc. — c) (ſ. a) von einem hohen Grad der Freude, — eig.: der Einen ganz außer ſich bringt, dann aber auch (wie ähnliche, oft als Hyperbel gebrauchte Ausdrücke) in abgeſchliffnerem Sinn: α) tr.: Die Wohlgeſtalt, die mich voreinſt entzückte. G. 12, 79; Haſt durch dieſes Gedicht ſo entzückt den Geſchmack der Athener. Platen 2, 274; Weil du ſie hoch entzückeſt, hoch beglückeſt. 30; Meinen moraliſchen Sinn (die Vernunft) befriedigt dieſe Handlung, meinen äſthetiſchen Sinn (die Einbildungskraft) entzuckt ſie. Sch. 1131a u. o. — β) zuw. ohne Obj.: Amor iſt es. Er rührt nicht, er entzückt. Forſter It. 1, 145 ꝛc. — γ) refl.: Wo ſich am Püppchen Püppchen hoch entzückt. G. 6, 78; Wir entzückten uns an dem Anblick. 23, 399 u. o. — δ) adjekt. Partic. paſſ.: Die entzückten Weiblein. W. 9, 98 ꝛc.; Von Etwas entzückt, auch: ſchlecht (ſ. d. 3a) entzückt; ſelten mit Genit.: Entzückt [froh] der Störung. Lenau 1, 344; ferner: Er fühlt ſich neu belebt, fühlt ſich zum Gott entzücket. Alringer D. 146; G. 34, 336 ꝛc.; Ohne allhingebende, allentzückte Theilnahme. Gutzkow 3, 273; Hochentzückt. G. 34, 344 ꝛc. — ε) adjekt. Part. Präſ.: E–de Dinge. Heinſe A. 2, 231; 1, 82; Der Seelen | e–der Zuſammenklang. Sch. 263a; Dem Erdenwaller ſo e–d. SMereau Gd. 1, 8; Stets war ein Schiff . . mir e–d. V. Od. 14, 224 ꝛc. (vgl. decken 6 und Anm.); Himmel=e–de Schau! Baggeſen 1, 93 ꝛc.; ſ. ferner 5. — 5) ſubſt. Infin. (ſ. 6; 4a; beſ. 4c): a) in Ez.: Die Vornehmen reden von Entzücken, wo Vergnügen ſchon viel zu viel wäre. Engel 7, 43; G. 10, 269; Das iſt nun zum Entzücken gar. 11, 111; Hat die Freude mir, | hat das Entzücken ꝛc. 13, 113; 232; 312; Himmliſches Entzücken. 337; 30, 10; 339; Sch. 14a; Dieſen Rauſch des Entzückens. 110a; Frohſein, das bis zum Entzücken ſteigen kann. 1221b; Sanfter [= ſanftres] E. nur heißet hier Schmerz. 8a (ſ. JMeyer Btr. 1, 10); Eine Muſik, welche . . das Herz in heiliges Entzücken . . ſetzte. W. 4, 59; 11, 199; Der Liebe . . ſchmerzendes Entzücken. 12, 164; 20, 108; Freude, die ſich in Entzücken verwandelte. 27, 225 ꝛc.; auch: Ein lebhaftes E. an dem erreichten Ziele. G. 30, 8; Tieck N. 4, 21 ꝛc.; ferner: Ich bin ganz (ſ. d. 4c) E., ich bin ganz dein. JMRLenz Men. 126; Sch. 262b ꝛc.; auch = Gegenſtand des E–s: Sie war das E. eines Zirkels, den ꝛc. G. 17, 204 ꝛc. — b) ſeltnere Mz.: Mit Wonnen, Hoffnungen, Entzücken, Plagen. 2, 9; Dies höchſte der Entzücken. Sch. 495a; Fremde, nie verſtandene Entzücken | ſchauern mich aus jenen Welten an. M. 1, 76. — c) Zſſtzg.: Mit . . ſchmachtendem Geiſterentzücken. Langbein L. 110 ꝛc.; Mit Hochentzücken. G. 12, 144; Hungari 1, 471 ꝛc. — 6) (ſ. 5) Entzückung, z. B. (ineinandergreifend): a) Ekſtaſe: Wenn man oft in himmliſchen Entzückungen aufgefahren iſt. G. 7, 288; In manchen Entzückungen des Sokrates bei Plato. H. R. 9, 347; Nach dieſer Entzückung in den dritten Himmel kamen wir aufs Irdiſche. Hippel Leb. 1, 223; Tief anbeten und in Entzückung vergehn. Kl. Od. 1, 148; Wir Deutſchen nennen dieſen Zuſtand Entzückung mit vieler Bedeutung: Die Seele wird gleichſam dieſer ſinnlichen, gegenwärtigen Reihe der Dinge entzogen ꝛc. Mendelsſohn Morg. 88; Tieck N. 2, 56 ꝛc., ſ. ver=z. 1, Schluß. — b) e–de Wonne ꝛc.: In meines Traums Entzückungen. G. 13, 296; Kl. M. 13, 121; L. Sampſ. 2, 3; Matthiſſon 103; Des Laſters heimliche | Entzückungen zu naſchen. Sch. 265a; V. 3, 15; Od. 13, 2 ꝛc.; Der Liebe Götterentzückung. Collin; Seine Selberentzückung unter die Seinigen auszutheilen. JP. Wahrh. 1, 113; Wann . . . Wonnentzückung lauten Dank | anſtimmt in hellem Saitenklang. V. ꝛc. — Entgêgen=: z. B. [1]: Schlag', o Herz, entgegenzucke | einer Hand ſo voll und weich. Platen 1, 196. — Er=: 1) [1] ins Zucken gerathen, zuckend erbeben. — 2) [2b] veralt.: Das Schwert e. ꝛc. — Fórt=: 1) fortfahren zu zucken. — 2) hinweg=z. — Ge=: veralt. ſt. des Grundw., z. B. tr.: Mucken, | die ich [Spinne] in mein Netz mocht g. HSachs (Wackern. 2, 103^{24}). — Hêr= ꝛc.: 1) [1] intr.: Hinzuckt der lodernde Zickzack im Sonnenſchein. Freiligrath SW. 1, 346; Es war durch ihn hingezuckt, als habe ihn ein Blitz getroffen. Höfer Fremdh. 2, 146; Ein jäh herabz–der Blitz. Spielhagen Hoh. 4, 131; In Oſten zuckten einzelne Strahlen herauf. Wackern. 4, 1297^{12}; Da zuckte das Meſſer hernieder. Lewald W. 2, 113; Daß . . aus . . Gewölk das . . Feuer hervorzuckte. V. Ov. 22; Freiligrath SW. 1, 220 ꝛc. — 2) [2c] tr.: Die wir leben und überbleiben, werden zugleich mit denſelbigen „hingezuckt" [„hingerückt". 1. Theſſ. 4, 17] werden in den Wolken dem Herrn entgegen ꝛc. Luther 6, 269a [267a], vgl.: Plötzlich . . „weggerückt" werden. . . In demſelbigen [Augenblick] „hinweggezückt" (ſ. u.). ebd. und ent=z. 3 ꝛc.; auch: Der Tod zucket [rafft] den Trinker hin. Fiſchart (ſ. Zarncke Br. 373a); Hin=z–de Peſtilenz. Stumpf 729b ꝛc.; Helena zuckt ein Lädlin herfur, darin viel Schleier lagen. Schaidenreißer 63b [15, 103]; Lang ſteht er ſtarr und ſprachlos, außer ſich, | hinweggezückt. W. 25, 366 (ſ. o. hin=z.) ꝛc. — Hínter=: nach hinten hin oder zurück zucken, z. B. [2c]. Murner Ul. 10. — Lōs=: 1) [1] intr. (ſein): zuckend auf Etwas los gehn, ſpringen ꝛc.: Ziſchend zuckt die Meeresſchlange, | die gewalt'ge, auf ihn los. Freiligrath SW. 1, 24. — 2) [3a]. — Nāch= [1]: nachbebend zucken: Die aus der Genieperiode n–de Forciertheit. Gödeke Gr. 1, 1122; Das N. einer Leidenſchaft. Viſcher Äſth. 3, 1230. — Nīeder: hernieder=z.: Selbſt der Blitz kann ziſchend niederzücken. Tieck Okt. 64 und tr.: Wie er das Schwert niederzückt. Campe. — Über=, tr.: Etwas ü., darüber hin=z., zuckend hinfahren ꝛc.: Die Makbeth=Gedanken, die ſo kurz und unheimlich einander ü. und überblitzen, wie gekreuzte Schwerter. Shakſpeare 9, 552 (Mommſen); Deſſen grimme Blicke wie Blitze ſie ü. Mügge Norw. 1, 270. — Um=, tr.: zuckend umgeben, umſpielen ꝛc.: Umzuckt von tauſend Wettern. Echtermeyer 250; 2, 468; Wie die Lohe, | ein prächtig Diadem, dein Haupt umzuckt. Freiligrath SW. 5, 56; Dieſe Lippen | umzuckt derſelbe Stolz. Heine 16, 143; Immermann M. 3, 135; Lappe Gd. 2, 87; Werner Oſtſ. 1, 60 ꝛc. — Ver=, tr.: 1) [2a] zuckend verziehn, verzerren ꝛc.: Keine Miene v.; Verzucktet ihr nur das Geſicht | und ging der Schnitt mir fehle, | ſo ꝛc. Cham. 3, 199; Er war todt . ., kein Glied war verzuckt. WhMüller 1, LXI ꝛc., ſelten (vgl. 3bβ) mit Uml.: Ein wunderwürdiges Antlitz, obgleich blaß und mit verzückten Mienen, denn ſie rollte in der ſchnellſten Bewegung ihre Augen nach allen Seiten umher ꝛc. Tieck DQ. 1, 334 ꝛc. Dazu (ſ. Konvulſion): Würdeſt du den Kelch mit Verzuckungen wegſtoßen? Sch. 172b ꝛc.; Gliederverzuckungen ꝛc., vgl.: Sobald die pythiſche Prieſterin mit dem unterirdiſchen Dampfe den Einfluß des Gottes zu fühlen glaubte, bekam ſie Verzuckungen. Ramler Myth. 109 und: Prieſterin, welche auf einen . . Dreifuß ſich ſetzte und durch den Dampf in Entzückungen gerieth. Kriegk 1, 264, inſofern man in den Konvulſionen die Gottbegeiſtrung und Entrückung in höhere Sphären (ſ. 3b) erblickte. — 2) [2b] veralt.: Wer verzückt mir ſo gerechten Stoß? Lohenſtein Soph. 94, läſſt den gezuckten Degen die Bruſt verfehlen, nicht treffen? ꝛc. — 3) [2c] fort=, hin=z. (ſ. d. 2), z. B.: a) (veralt.) hinraffen: Wie Manche hat der Tod verzuckt! Fiſchart (Zarncke Br. 373a); Daß nicht . . ein grimmiger Leo meine Seele verzucke. Hutten (Wackern. 3, 221^{29}); Opitz Pſ. 106 ꝛc. — b) (ſ. ent=z. 3; 4): α) mit Nennung des Wohin: Ich fühle mich | der Erd' entzogen und in Paradieſe | verzückt. W. 25, 358; 16, 103; 20; 332; Luc. 5, 128 ꝛc.; bei Ältern ohne Uml.: Alſo verzuckt und verglafft war er in Gott. Franck (Wackern. 3, 372^{23}), vgl.: Zu ſolchen gemſenkletterigen und dritthimmelverzuckten Materien. Fiſchart Garg. 23a; Doppelzſſtzg.: Der weite, hohe, ſchönheitsvolle Zauberkreis, worin man von dem Erdgetümmel in die blauen, heitern Lüfte oben wegverzückt wird. Heinſe A. 2, 164. Dazu: Die myſtiſche Verzuckung, aber nicht in die Seligkeiten des Himmels, ſondern in den Abgrund der Hölle. Görres (Wackern. 4, 1178^{20}); gew. mit Uml.: Zu dieſer Verzückung in die idealiſchen Welten. W. 4, 163; Thümmel 5, 203 ꝛc., ſ. δ. — β) ohne Wohin, z. B.: Dem Traume . ., der euch verzückt. 2, 20; Wen unter den Begeiſterten hat . . die Feier der großen Mutter . . ſo verzückt? Iris 3, 129 ꝛc., beſ. im paſſ. Partic. = außer ſich ꝛc.: Vergebt, wenn ich . ., | wie ein Verzückter, weder Zeit noch Ort | noch, was ich ſage, wohl bedenken kann. . . [Alles] | verſetzt mich aus mir ſelbſt in fremdes Land. G. 13, 122 ꝛc.; Lebet Alles gottverzückt. Kuhlmann (Gruppe 1, 507) ꝛc., auch = dem Weſen eines Verzückten gemäß: Mit verzücktem Augenzwicken. Kürnberger Am. 39 ꝛc.: veraltend (vgl. 1) ohne Uml.: Verzuckt und voll himmliſcher Gedanken. Opitz 1, 27; Wackern. 3, 611^{27} und noch G. 23, 122, ſ. γ; δ. — γ) zu β (ſ. α, Schluß): Verzückung. 14, 16; W. 22, 31; Den . . die Laute . . in mächt'ge Verzückungen hinriß. Zachariä Tag. 4 ꝛc., ſelten (ſ. 1, Schluß) ohne Uml.: Mendelsſohn Morg. 256. — δ) zu β: Schwärmerei (ſ. d. 2) oder Verzücktheit. Bock D. 303; Tieck Wint. 5, 2 ꝛc. — Vōr=: 1) nach vorn hin=z.: a) intr.: Seine rechte Hand zuckte vor, als wolle er ſein Trinkgeld in Empfang nehmen. Hackländer Erl. 1, 250; Kl. M. 11, 789 ꝛc. — b) tr., faktit. zu a, vgl.: Der Wiking zückt voraus das Schwert. Lappe 2, 69. — 2) zuckend vorbilden ꝛc.: Spanien zückt uns, als Flügelmann von Europa, mit ſeiner Guerillasflinte die Bewegungen . . vor. König Jer. 1, 267. — Vorbēī= [1c]: Als zücke | ein Blitz gerad' an ihm vorbei. W. 10, 219 ꝛc. — Wég=: hinweg=z., z. B.: Dem weggezuckten Blick. Heinſe A. 2, 64. — Zū=: 1) [1c] G. 19, 339 ꝛc. — 2) [2] ſ. auf=z. 2. — Zurück=: 1) [1c] zuckend zurück=fahren, =beben: Wie vor erblicktem Drachen im Bergthal Einer zurückzuckt. B. 206b [V. Il. 3, 33]; Höfer BrgT. 73; Als ſeine Hand zurückzuckte. Meißner Sanſ. 1, 208; V. Il. 8, 122; 18, 585; Zſchokke 1, 243 ꝛc. — 2) [2] Die Hand (V. Ar. 3, 346) oder: mit der Hand (Hartmann Fr. 125) z., auch: Da zuckte der König Ferdinandus kaiſerlicher Majeſtät [= des Kaiſers] Hand zurück. Luther 5, 281a ꝛc. — Zuſámmen=: zuckend zuſammenfahren, =ſchrecken. Auerbach Ab. 7; Fouque Dr. 1, 213; Heine 6, 178 ꝛc.; Bei dem Ton . . hatte mein Herz zuſammengezuckt. Spielhagen Pr. 5, 137, — zumeiſt mit ſein.

Zücken: ſ. zucken und Zſſtzg. und zicken.

Zúck-er, m., -s; uv. (, n); =: 1) ſ. Zuck 2b; achſelzucken. — 2) (ahd. zukura, mhd. zucker, aus dem Orient, ſ. Diez 378 und Ausland 38, 175a): ein in Waſſer löslicher Süßſtoff, wie er ſich nam. vielverbreitet im Pflanzenreich, theilweis aber auch im thieriſchen Körper findet (ſ. Zſſtzgn und z. B. Karmarſch 3, 691 ff.). Ohne Zuſatz verſteht man nam. den ſ. g. Rohr=Z. (ſ. d.), wovon es wieder verſch. Arten mit verſch. Sorten ꝛc. giebt: Z. ſieden (ſ. d. 5b), raffinieren (ſ. d. 1); Ein Brot (ſ. d. 3), Hut (ſ. d. 4a) Z.; Z. (in Stücke) ſchlagen, klopfen; Ein Stück Z. in den Kaffe werfen; Z. an die Speiſen thun ꝛc.; Saccharon, den Z. der alten Ärzte, auch Rohrhonig genannt ꝛc. V. Ländl. 4, 732 ꝛc., Raffinierte Zuckern. Nat.-Zeit. 18, 414 ꝛc.; Süß wie Z. und ſo, ohne Vergleich, als Bezeichn. für etwas Süßes, Wonnevolles ꝛc.: Alſo wird der Tag nicht ſchrecklich, ſondern eitel Z. werden. Luther 5, 535a ꝛc., ſ. Z.⸗Frühling und vgl. über dgl. Zſſtzg. Vilmar Vorleſ. über Gſch. d. deutſch. Lit. (2. Ausg.) 423 ꝛc.; Darauf iſt bald die Überantwortung [der Braut] geſchehen und hernach der Z. vorgetragen gefolget. Schweinichen 3, 285. Z.⸗Werk, Konfitüren, wie es bei ſolchem Anlaß üblich (vgl. Braut⸗Z.) ꝛc.; Kaffe und Z. pflanzen. Spindler St. 1, 10 = Z.⸗Rohr, vgl.: Deutſcher Z., Aron maculatum, wegen des ſüßl. Geſchmacks der Beeren ꝛc. — Zſſtzgn nam. zahlreich zur Bez. der verſch. Arten und Sorten des Rohr⸗Z–s, — z. B.: **Āhorn⸗**: aus dem Saft des Zuckerahorns. Karmarſch 3, 734; 736. — **Alāūn⸗**: (Apoth.) Alaun in Form kleiner Zuckerhüte. — **Báſter⸗**: Es iſt der völlig weiße Zucker (die Raffinade) als erſtes, der Melis als zweites, der Lumpen⸗Z. als drittes, der B. als viertes Produkt zu bezeichnen, von welchen immer wieder die folgende durch wiederholtes Auflöſen, Einkochen und Behandeln in den Formen [ſ. Zuckerform] .. in die nächſt höhere Stufe übergeht. Karmarſch 3, 733. — **Benīt⸗**: Zuckerwerk in gewundner Form. Friſch 1, 81b; Schütze Holſt. 1, 91 ꝛc. — **Biēnen⸗**: dichter. = Honig: Den Bienenzuck erfunden. Opitz 1, 134 (wohl nur Druckf. ſt.: B. funden, vgl.: B.⸗Feld. Jp. 40, 31). — **Bírken⸗**: aus Birkenſaft; ſcherzh. = Ruthenſchläge. Frommann 3, 361. — **Blēī⸗**: neutrales eſſigſaures Bleioxyd, ein giftiges Salz von widerlich ſüßem Geſchmack, das nam. in der Kattundruckerei wichtige Anwendung findet. Karmarſch 1, 291 ff.; bildl.: Wie oft er jeden Milch⸗Z. des Schickſals mit dem giftigen B. der Erinnerung verſetzte. Jp. 9, 51; Herbſtbl. 1, 69 ꝛc., ſ. blei⸗ſüß, ⸗zuckern. — **Brāūt⸗**: in Holland ꝛc. Art Zuckerwerk für die Beſucher der Braut. Büchner Leb. 67, vgl. Thräne 2f. — **Brōt⸗**: ſ. Brot 3 und Laib⸗Z. — **Ēichel⸗**: Quercit, in den Eicheln enthalten. Hirzel Chem. 127. — **Fābel⸗**: bildl.: Der F. deckt oft eine bittre Lehre. Lichtwer 117, vgl. Pille 1a. — **Farīn⸗**: ſ. Farin. — **Fēīn⸗**: Raffinade. Tabernaem. 615. — **Flēīſch⸗**: ein im Fleiſch enthaltner Süßſtoff (Inoſit). Hirzel Chem. 169. — **Frúcht⸗**: Hinſichtlich der übrigen [Zuckerarten], welche nur theoretiſches und mediciniſches Intereſſe darbieten, des F–s, Milch⸗Z–s, Manna⸗Z–s, Süßholz⸗Z–s, Schwamm⸗Z–s u. a., müſſen wir auf die Lehrbücher der Chemie verweiſen. Karmarſch 3, 691, ſ. Trauben⸗Z. — **Gállen⸗**: ein in der Galle enthaltner ſüßer Stoff mit bittrem Beigeſchmack. Bock An. 18. — **Gérſten⸗**: (Apothek.) ein Mittel gegen Huſten ꝛc., bereitet aus einer eingekochten Auflöſung von Zucker in Gerſtenwaſſer: G. und Huſtenleder. Gutzkow Diak. 192. — **Glās⸗**: Kandis⸗Z. Spate. — **Hárn⸗**: Trauben⸗Z. im Harn, (ſ. Ruhr I 1, Schluß). Hirzel Ch. 130. — **Hólz⸗**: aus Holzfaſern dargeſtellter Trauben⸗Z., ähnl.: Stärke⸗Z. aus Stärke ꝛc. ebd. — **Hūt⸗**: (ſ. Hut 4a; Brot⸗Z.). Karmarſch 3, 691. — **Kanārien⸗**: von den kanariſchen Inſeln kommend (vgl. Palm⸗Z., von der kanar. Inſel Palma. Soltau Btr. 55, den noch beſſern Madera⸗Z. ꝛc.), auch: „Canari⸗Z." Wackern. 2, 466^{11}, ſ. Melis. — **Kándel⸗**, **Kándis⸗**, **Kánt⸗**: ſ. Kandis. — **Kíſten⸗**: Roh⸗Z. (ſ. d.), K. oder Puder⸗Z. Karmarſch 3, 704. — **Kóch⸗**: gröbrer zum Verbrauch in den Küchen (Küchen⸗Z.). — **Kolonīāl⸗**: (vgl. Kolonialwaare). Karmarſch 3, 706; Der hohe Zoll auf K. .. Die Fabrikation von einheimiſchem Rüben⸗Z. Schmidlin 33. — **Kȫnigs⸗**: ſehr feine Raffinade. — **Krǖmel⸗**: Trauben⸗Z. (K., Stärke⸗Z.). Karmarſch 3, 697; Daß der Malz⸗Z., ſowie überh. der Krümel⸗ oder Trauben⸗Z. .. etwa $2^1/_2$ mal ſchwächer ſüßt als der Rohr⸗Z. 2, 2 ꝛc. — **Kūchen⸗**: der weiße Roh⸗Z. im Ggſtz. zur braunen Muſkovade. Oken 3, 408. — **Küchen⸗**: Koch⸗Z. — **Lāīb⸗**: (ſ. Brot⸗, Hut⸗Z.). Ausland 38, 175b. — **Lēder⸗**: (Apoth.) eine lederzähe Maſſe, als Mittel gegen Huſten ꝛc., bereitet aus einer mit Eiweiß verſetzten Auflöſung von Zucker in Süßholz⸗ oder Eibiſchwurzel⸗Saft (ſ. Huſtenleder). — **Lúmp(en)⸗**: ſ. Baſter⸗Z. und Soltau Beitr. 50. — **Madēra⸗**: ſ. Kanarien⸗Z. — **Málz⸗**: Krümel⸗Z. (ſ. d.) aus Malz. — **Mánna⸗**: im Saft der Manna⸗Eſche enthalten. Oken 3, 1114. — **Mēhl⸗**: Farin⸗Z. — **Mēlis⸗**: ſ. Baſter⸗Z. und Melis. — **Mílch⸗**: den Hauptbeſtandtheil der ſüßen Molken bildend. Bock An. 18; Hirzel Chem. 166; Der Schotten⸗ oder M. .., der durch das Einſieden der Nachmolken hervorgebracht wird. MvKnonau 1, 55 ꝛc., ſ. auch Blei⸗Z. — **Ȫl⸗**: (Apoth.) Medikament aus Öl und Zucker. — **Pálm(en)⸗**: 1) ſ. Kanarien⸗Z. — 2) Zucker aus dem Saft der Blüthenkolben der Palmen. Karmarſch 3, 734; 736; Ausland 37, 220b ꝛc. — **Pfánn(en)⸗**: beim Raffinieren ſich an die Pfanne anſetzend. — **Pūder⸗**: 1) ſ. Kiſten⸗Z. — 2) ſ. Streu⸗Z. — **Quéckenwurzel⸗**: in der Queckenwurzel enthaltner Süßſtoff. — **Raffināde⸗**: ſ. Baſter⸗Z. — **Rōh⸗**: der rohe (noch nicht raffinierte) Zucker: Der R., ſei nun derſelbe aus Zuckerrohr oder aus Rüben gewonnen ꝛc. Karmarſch 3, 731 ꝛc.; nam. ſolcher Kolonial⸗Z. (ſ. d. und Kiſten⸗Z.). Soltau Btr. 82; Natur 4, 202b; Der indiſche R. AMieſe 36. — **Rōhr⸗**: aus dem Zuckerrohr gewonnen, z. B. gegenübergeſtellt dem Rüben⸗, Palmen⸗, Ahorn⸗Z. Karmarſch 3, 736; andrerſeits aber auch ausgedehnt auf dieſe chemiſch identiſchen Stoffe: Der R. .. Seine Eigenſchaften ſind, er mag nun aus dem Zuckerrohr, der Runkelrübe, dem Ahorn⸗ oder Kürbisſaft gewonnen ſein, .. ganz dieſelben. 691; Nur drei Zuckerarten: der R., der Trauben⸗Z. und der Schleim⸗Z. ſind von techniſcher Wichtigkeit. ebd.; Das Gummi hat eine dem R. gleiche procentiſche Zſſtzg. Liebig Th. 67 ꝛc. — **Rōſen⸗**: (Apothek.) aus Zucker mit Roſenwaſſer bereitet, vgl.: Roſenmarin⸗Z. [Rosmarin⸗Z.] von wohlriechenden Blümlein bereitet, dienet ſonderlich dem Herzen ꝛc. Ryff Sp. 269a; Veilchen⸗Z. u. ä. m. — **Rǖben⸗**: aus Runkelrüben bereitet, im Ggſtz. zum Kolonial⸗ (ſ. d.) oder eig. Rohr⸗ (ſ. d.) Z., auch: Runkelrüben⸗Z. Ausland 38, 176a; Hirzel Ch. 129. — **Sánd⸗**: Puder⸗Z. 1. — **Schlēīm⸗**: im Ggſtz. zum Rohr⸗Z. (ſ. d.): Sch. (Sirups⸗Z., unkryſtalliſierbarer Zucker) bildet den Hauptbeſtandtheil des gw. Sirups. Karmarſch 3, 698. — **Schótten⸗**: ſ. Milch⸗Z. — **Schwámm⸗**: in Schwämmen enthalten. — **Sīrups⸗**: ſ. Schleim⸗Z. — **Sónntags⸗**: z. B. Jp. 2, 65, den man Sonntags (nicht aber in der Woche) genießt ꝛc. — **Stä́rke⸗**: ſ. Krümel⸗Z. — **Strēū⸗**: zum Beſtreuen von Speiſen (ſ. Puder⸗Z.). — **Sǖßholz⸗**: im Süßholz enthalten. — **Trāūben⸗**: (ſ. Rohr⸗, Krümel⸗, Malz⸗Z.): Weder der Saft der Weinbeeren noch der andern Früchte enthält fertig gebildeten T., ſondern vielmehr Frucht⸗Z. .. Erſt durch Abdampfen und Kryſtalliſieren geht der letztere in T. über. Karmarſch 3, 697. — **Vākuum⸗**: mittels der Vakuumpfanne (ſ. d.) eingedampfter. 734. — **Vēīlchen⸗**: ſ. Roſen⸗Z. — **Vȫgelbeer⸗**: in den Vogelbeeren enthalten. Hirzel Ch. 127. — **Wúrm⸗**: (Apoth.) ein mit Zucker bereitetes Wurmmittel ꝛc. — **-erāte**, f.; –n: Wir haben von dieſen [Peterſilien⸗] Wurzeln zwei Sorten, als: die harten und weichen, welche letzteren die Gärtner Z–n zu nennen pflegen. Reichart Gart. 3, 176; 177. — **-erēī**, f.; –en: ſ. achſelzucken. — **-erig**, a.: zuckerhaltig: Aus dem z–en Saft. Ausland 37, 75a ꝛc., auch: wobei ſich Zucker bildet: Z–e [od. Zucker⸗] Gärung. Prechtl 6, 337; Bei einer Krankheit, der ſ. g. z–en Harnruhr (ſ. d.). Hirzel Ch. 130; ferner = zuckern: Ihre z–e Schönheit könnte auseinanderſchmelzen. Prutz E. 1, 418. — **-eriſch**, a.: ſ. achſelzucken. — **-ern**: 1) a.: aus Zucker: Die z–e Hirtin [des Tafelaufſatzes]. V. 2, 115 ꝛc.; bildl.: Lichtenberg 3, 599 ꝛc.; Im Anblick dieſer blei⸗z–en Welt. Kürnberger Am. 477, ſ. bleiſüß ꝛc. — 2) tr.: mit Zucker bereiten, ſüßen (ſ. d.): Muſäus Ph. 1, 123; Gezuckerter Sauerampfer .., ungezuckerter. Rumohr K. 148; Gezuckerte [eingemachte] Früchte. Tieck NK. 2, 385; V. Br. 2, 308; Ein weiß gezuckerter Steinkuchen. Wackern. 4, 1292^{18} ꝛc.; bildl.: Wer achtet auf die Tropfen all, welche in die Gemüther fallen, ſie z. oder pfeffern (ſ. d. 2d), ſäuern oder ſälzen? Gotthelf U. 2, 156; Zinkgräf 2, 18 ꝛc.; auch paſſ. Partic.: Des Piſangs gezuckerte [zuckerſüße] Feige. Knebel 1, 8. Zſſtzg. z. B.: **Án⸗**: z. B. (bildl.) Lohenſtein IbrS. 94. — **Be⸗**: Franck Weltb. 71b; Körner 1, 327 ꝛc. — **Durch⸗**: G. 20, 101 (mit Umlaut: Durchzückerte Gerichte. Heine Sal. 1, 275); bildl. Luther 5, 285b [Druckf. 288b]. — **Ēīn⸗**: Lohenſtein A. 1, 731 ꝛc.; Früchte e. ꝛc. — **Über⸗**: mit Zucker überziehn, eigentl. und bildl.: Überzuckerter Anis. Büchner Leb. 67; Wie überzuckert Blatt und Blättchen der ſüße Klang! Droyſen A. 1, 286; Die lüſtern verhüllte und überzuckerte Unflätherei. Eichendorff GſchDr. 120; 170; Forſter Sak. 116; G. 25, 31; Das Bittre ſeiner Äußerung durch einen Handkuß ü–d. Gutzkow R. 3, 41; Matheſius Lthr. 99b; Platen 6, 150; Sch. 117a; Schlegel Haml. 3, 1 ꝛc.; Pillen .. in Dichtungs⸗ und Novellen⸗Überzuckerung. Beta 2, 132 ꝛc. — **Ver⸗**: Die vorigen ſauren und bittern Tage ver⸗z. und verſüßen (ſ. d.). Freytag B. 2, 297; Verzuckerte Körner. G. 24, 228 (ſ. über⸗z.); Lohenſtein Soph. 88; Oken 3, 587 ꝛc.; Punſch .., unverzückert. Heine Rom. 52 ꝛc. — **-ig**, a.: ſ. zuckiſch und zugig. — **-iſch**, a.: konvulſiviſch: Z. und gichteriſch. Arndt B. 214. — **Entzücklich**, a.: entzückend (ſelten): Wie tönt dir ſo e. | ihr ſüßer Liederſchall. Kapper Vorl. 1, 166. — **Zúck-**, **Zúck-ung**: ſ. zucken 1f und Zſſtzg.

Zūg, m., –es; Züge; ⸗: zu ziehen (ſ. d.), und zwar theils das Ziehn (abſtrakt und konkret); theils etwas Ziehndes, ſich Hinziehndes ꝛc.; theils etwas Gezognes, zu Ziehndes ꝛc., in vielfach ineinandergreifenden Anwendungen, — nam.: 1) (ſ. ziehen 4) das in einer beſt. Richtung vorrückende Sich⸗Fortbewegen, von lebenden Weſen (a—c, vgl. 2) und von unbelebten (d—i, vgl. 4), z. B.: a) Der Z. des Führers mit ſeinem Gefolge (Geleite); des Feldherrn mit ſeinem Heer; des Heers, der Truppen ꝛc.; Der Z. [die Expedition] der Argonauten nach Kolchis zur Erobrung des goldnen Fließes (Argonauten⸗Z.); Die Züge der Kreuzfahrer zur Erobrung des gelobten Landes (Kreuzzüge); Die Züge der deutſchen Könige nach Rom (Römerzüge) ꝛc., Ein Z., deſſen Zweck Raub, Beute, eine Streiferei ꝛc. iſt, ſ. Zſſtzgn; „Laß mich durch dein Land ziehen" ... Aber Sihon geſtattete den Kindern Iſrael den Z. nicht durch ſeine Grenze. 4. Moſ. 21, 23 (ſ. Durch⸗Z.); Dan. 11, 42; Zu bauen auf, was Kampf und Z. [= Heeres⸗, Kriegs⸗Z.] zerſtöret. G. 6, 89; [Bacchus] auf ſeinen Erdewanderungen und Zügen. 33, 44; Als England's Heer den eignen Grund zurückmaß | mit mattem Z. Schlegel Joh. 5, 5 ꝛc., ſ. 2a; b. — b) (vgl. a) von ſcharenweis ziehnden Thieren (vgl. 2c), z. B. (von Schwalben): Die Richtung des Z–s wird .. durch die Sonne beſtimmt, der ſie entgegenfliegen. Oken 7, 91; Die Kraniche fliegen auf ihrem Z–e hoch über den Wolken. 548; Man iſt noch nicht ganz im Reinen über die Züge der Heringe. 6, 373; Der Z. der Heuſchrecken, der Lemminge ꝛc.; auch in Bezug auf die Zeit: Die Dohnen, wenn der Z. [die Z.⸗Zeit] vorbei iſt, abnehmen. Döbel 2, 222a. — c) zuw. von Thieren, die, vor Etwas geſpannt, Dies fortziehn, z. B.: Daß er mit den Milchkühen pflügt und dieſe im Zuge abmelkt. Grube 3, 44 ꝛc., vgl. 2d. — d) Ich verſtehe | den Lauf der Sterne und der Wolken Z. Sch. 481a; Der Z. der Gewitterwolken, der Gewitter wird durch Gebirge und Gewäſſer modificiert ꝛc., ferner: Der Bach verließ den alten Z. [Weg, Richtung, Bett]. Hoffmann v. Fallersleben Unpolit. 1, 170 ꝛc., vgl. Siel⸗Z. und 4. Ferner (e—i) von der Bewegung eines Luftſtroms, der auf einer Seite ein⸗ und auf der gegenüberliegenden austritt, ſ. Z.⸗Luft, z. B.: e) Thür und Fenſter ſtehn auf, es iſt ſo ein Z.; Er habe im Z–e geſtanden und werde ſterben. Tieck NK. 4, 243 ꝛc. (ſ. ziehen 31β; zugig); ſchwzr.: Durch⸗Z. Stalder 2, 480 ꝛc. — f) Z., Luft⸗Z., Behufs der Ventilation (ſ. d., vgl. Wetter⸗Loſung, ⸗Z. ꝛc.). — g) in Bezug auf Feuerung: Der Ofen, das Feuer im Ofen hat keinen (rechten) Z., es will nicht brennen ꝛc.; dann auch Bez. der für die bewegte Luft dienenden Kanäle, Wege ꝛc., z. B.: Der ſchwed. Ofen unterſch. ſich vom ruſſiſchen .. dadurch, daß .. der Feuer⸗Z. in der Mitte des Ofens in die Höhe ſteigt, von da aus in zwei Kanälen wieder abwärts geht, nochmals wieder in zwei Zügen .. in die Höhe ſteigt ꝛc. Karmarſch 2, 257; 255 ꝛc. (vgl. h; 7f). — h) (ſ. g) Die Lampenflamme iſt eine Feuerung in kleinem Maßſtabe. Es kommt alſo bei Lampen ebenſowohl .. auf die Herſtellung eines angemeſſenen Luft⸗Z–es an... Dieſem Z–e die gehörige Stärke und Gleichmäßigkeit zu geben ꝛc. 539; 540; 541 ꝛc. (ſ. Z.⸗Glas). — i) Die Cigarre, Tabackspfeife hat keinen Z., keine Luft, iſt verſtopft ꝛc. — 2) (ſ. 1a—c) eine Geſammtheit Ziehnder, z. B. (a; b) von Perſ. (oder Perſonif.) und (c; d) von Thieren: a) Wie . . ſeine Blicken . . ſtarrten ſtraßen, auf dem Z–e nach, | ergoſſen ſtraßenab ſich Menſchenwogen, | die . . den Z. verdrängten und vorüberzogen. **Cham.** 4, 41; Zog . . der drängende Z. fort. **G.** 5, 8; Ein Z. Lappländer [als Maſken-Z.]. 6, 189; Ein Chor . . im Begriff ſeinen Feſt-Z. anzutreten . .: Nun ordnet die Züge! 8, 359; Der wilde [ſ. d. 2b] Z. 10, 227; Schwankende Geſtalten! . . Vom Zauberhauch, der euren Z. umwittert. 11, 3; 20, 234; Ganze Kolonien, Züge, Schwärme . . von Künſtlern . . heranzuziehen. 31, 250; **Heine** Verm. 1, 284; Jaſon war der Leiter des [Argonauten-] Z–es. **Kriegk** 1, 191; **Platen** Pol. 10; Der Z. der Hochzeiter. **Tieck** A. 1, 233; Die Unendlichkeit reißt ihre Tempelhallen | zum Gottesdienſt der Welten auf. | O ſchau, wie Z. an Z. ſich dränget! **Tiedge** Ur. 2, 278; 5, 231; **V.** 1, 113; Ov. 1, 45 ꝛc. (ſ. 3). — b) (ſ. a) Kriegsk.: eine beſt. Truppenabtheilung, z. B.: Ganze Beritte und Züge jagten . . vorüber zur York'ſchen Hauptaufſtellung. **Milarch** Strel. Huſ. 141; Dreißig Fähnlein, jedes zu zwei Zügen. **Mommſen** 2, 185. — c) Nun wiegt ſich der Raben | geſelliger Flug, | ich miſche mich drunter | und folge dem Z. **G.** 1, 72; Gleich der Kraniche | laut-heiſer klingendem Z. ꝛc. 12, 173; Ein Z. [Kraniche] beſteht oft aus etlichen Hunderten. **Oken** 7, 548; Ein ſolcher Z. [Heuſchrecken]. 5, 1515 ꝛc. (ſ. Zſſtzg.). — d) (ſ. 1c) Thiere, die von Menſchen zuſammen-geſpannt, -gejocht, -gekoppelt, -geſchart ſind ꝛc. (ſ. Geſpann, ſchwzr. Zügi, f. ꝛc., vgl. Zſſtzg., nam. auch Koppel-Z. 1, Vieh-Z.): Die Züge [Laſtthiere der Karawane] ſind ermattet und die Menſchen wahrlich nicht minder. **Gerſtäcker** Miſſ. 3, 173; Die Straße des Gotthard's war mit Zügen ſehr ſchönen Viehes belebt. Es mögen diesmal wohl an 4000 Stück . . hinübergetrieben worden ſein. G. 26, 173; Die Pferde auf der Markuskirche. . . Ein herrlicher Z. Pferde! 23, 102; Wer Z. [Pferd und Wagen] hätte, thäte immer am beſten, 's Sach' ſelber zu kaufen an Ort und Stelle. **Gotthelf** G. 164; 287; 291; Aufgegeben hat mich [den Knecht mit Wagen und 4 Pferden] der Meiſter ſchon lang und einen andern Z. gekauft. **Hebel** 3, 216; Pflug und Z. . ., Alles muß mit fort. **Karſchin** Leb. 26; Zwei Jucharte, ſoviel Land, als in zwei Tagen ein Z. Ochſen bepflügen konnte. **JvMüller** 1, 240; Morgen fahr ich Paſſagiere, | da ſtell ich ihn [den Pegaſus] als Vorſpann in den Z. **Sch.** 98a; **W.** 12, 45; 100; Da Titan's Z. . . | von ſeinem Tagewerk, den Himmel durchzutroten | . . verſchnaubt. 177 ꝛc., (vgl. 3). — 3) (vgl. 2a; d; 7a) Eiſenb.: die Geſammtheit der von der Lokomotive bewegten, nachgezognen — oder gleichſam daherziehnden — Wagen ꝛc.: Der Z. (Bahn-, Eiſenbahn-Z.) geht ab, ſetzt ſich in Bewegung, kommt an ꝛc.; Der Z. pfiff und dampfte ab. **Beta** 2, 76; **Karmarſch** 1, 633; 640; „Steigen Sie aus!" herrſchte der Kondukteur ihn an, „der Z. geht augenblicklich weiter". **Kinkel** E. 298; Beim Abgange des Lokal-Z–es nach Frankfurt entgleiſete in dieſem Z–e ein Perſonenwagen. **Nat.-Z.** 10, 584a; Ein Schnell-Z. nach Brighton. . . Der Weg war mit Zügen beſetzt. 18, 189 ꝛc., ſ. Zſſtzgn. — 4) (vgl. 1d—i; 5) Etwas, das in einer Linie ſich hinziehnd, als ein Zuſammengehöriges daliegt, ſ. Straßen-Z. ꝛc. und z. B.: a) Wie von Nebeln . . . umſchwebt, | der Berge blauer Z. ſich hebt. **Conteſſa** 4, 134 ꝛc., ſ. Berg-, Gebirgs-, Halbinſel-, Dünen-, Höhen-, Hügel-Z. ꝛc. — b) (Bergb.) mehrere unmittelbar hinter einander liegende Schachte ꝛc. — c) (Deichb.) Z., Deich-Z. Deichſtrecke als Bereich eines darüber geſetzten Aufſehers. — 5) Linien, Striche, die man ſchreibend, zeichnend, malend zieht (und zuw.: dies Ziehen), inſofern ſich in ihnen eine gewiſſe Eigenthümlichkeit kund giebt, eig. und übertr., z. B. (ineinandergreifend): a) Die Züge einer Handſchrift kennen, erkennen ꝛc.; So ſchob ſie ihr manchmal abgeſchriebene Federn unter, um ſie auf einen freiern Z. der Handſchrift zu leiten. **G.** 15, 52; Wann darf ich, wann | die Blätter öffnen? wann die heil'gen Züge | mit Andacht ſchauen? 8, 121; Mit 4 Punkten und dem Z–e | paraphiert er Kreuz und Namen. **H.** Cid 20 (ſ. Namens-Z.); Ihnen einen Namens-Z. geben auf ihre rechte Hand. . . Keiner, er habe denn dieſen Z., den Namen des Thiers. **R.** 7, 303 [Off. 13, 17]; In goldnen Zügen flammt da euer Name. **Körner** 2, 185; Könnt' ichs nur ahnen aus den Zügen dieſer Aufſchrift! **Mörike** N. 53 ꝛc.; ſeltner: Indem ſie [die Kunſt des Feldbaus, pflügend] mit gewiſſen Zügen | die lange reine Furche ſchreibt. **G.** 6, 260 ꝛc. — b) Mit raſchen, flüchtigen Zügen Etwas malen, zeichnen, ſkizziren, eine Skizze entwerfen, eig. und beſ. oft übertr., auf Schildrung in Worten ꝛc., z. B.: Die Geſchichte ſeines Lebens in großen, ſcharfen Zügen geſchildert. **G.** 17, 276; 39, 325; Jenes Land, | als Höllenwinkel mir . . in grauenvollen Zügen dargeſtellt. 13, 313; Mit feurigen Zügen wollte ich dir die ſchrecklichen Bilder des Elends deines Volks hinmalen. **Klinger** Giaf. 107; Ich machte ihr . . in wenigen, aber ſtarken Zügen eine Abſchilderung von mir ſelbſt. **W.** 16, 83 ꝛc. — c) (ſ. b) Es fehlen die feinen, entſcheidenden Züge, die nur von der ſchöpferiſchen Phantaſie allein unmittelbar in die Hand [des Malers] quellen. **Heinſe** A. 2, 19; [Der Maler] ſchien auf Nichts Acht zu geben, als die eigenſten, bedeutendſten Züge von ihr recht zu faſſen. 1, 102; Der aus einzelnen Zügen mehrerer Porträts zuſammengepinſelten Perſonage. **ETAHoffmann** Ausgw. 7, 173; Unſre Seele erſchafft ſich zuweilen große, bezaubernde Bilder. . . In fern nachahmenden Zügen erreicht ſie [Obj. = dieſelben] zuweilen die ſpielende Natur [Subj.]. **Sch.** 315b ꝛc. — d) (ſ. b) Mit unzerſtörbaren Zügen war der Staat in die Seelen der Bürger gegraben. 1028a ꝛc. — e) Er ſchlägt das Buch auf und erblickt das Zeichen des Makrokosmos . .: Ich ſchau in dieſen reinen Zügen | die wirkende Natur vor meiner Seele liegen. **G.** 11, 21 ꝛc. — f) Er ſorgt nur, kleine Züge zu verbeſſern. 13, 103, der Dichter in ſeinem Werk, — hergenommen vom Maler, vgl.: Die letzten Züge in ſolche Arbeit hineinzuretouchieren. **Br.** 217a ꝛc. — g) Züge eines Porträts (ſ. c) und danach auch: eines Geſichts, eines lebenden Menſchen, z. B.: So ſaure Züge | machen dir im Anſehn [meines Bildniſſes] Qual. | Willſt du frohere, ſo fliege | morgen zum Original. **Göckingk** Lieb. 33 ꝛc., ferner z. B.: Alle die glücklichen Züge, welche die Natur auserkoren hat, um daraus die Schönheit zu weben, verändern ſich hier nur zu ſchnell. **Forſter** It. 2, 184; Ein junges, ſchönes, aber von ängſtlichen Zügen beſchattetes Geſicht. **G.** 25, 5; Ein feiner, lauernder Z. um Mund und Wangen. 9, 42; Durch langſame Martern will ich in ſeinem Geſichte jeden ähnlichen Z., den es [das Kind] von dir hat, ſich verſtellen, verzerren und verſchwinden ſehen. **L.** Sampſ. 2, 7; Die gewundenen Züge, die in ſeinen Mienen bezaubern. **Mendelsſohn** Ph. 1, 29; **Mundt** Mir. 2, 170; Von den ſprechenden Zügen, die immer ein Ausdruck der Seele ſind, muß man die ſtummen Züge unterſcheiden, die bloß die plaſtiſche Natur, inſofern ſie von jedem Einfluß der Seele unabhängig wirkt, in die menſchliche Bildung zeichnet ꝛc. **Sch.** 1115a; Die verfeſteten Bewegungen (in Züge übergegangene Gebärden). 1112b; Aus dieſen Zügen ſpricht kein Herz. 427a; Der . . Leichnam wird gefunden | und bald . . erkennt der Gaſtfreund . . | die Züge, die ihm theuer ſind. 58a; **Spielhagen** Hoh. 3, 164; **Stahr** Par. 2, 108; 261; Aus jedem Z–e ſprach das zarteſte Gefühl. **W.** 11, 162; 15, 245; Augen, deren Lieder einen geſchlängelten Z. machen. **Winckelmann** M. 1, 195a ꝛc.; auch in einer Art Perſonif.: Der alte Kirchenthurm | hält in ſeinen narbenvollen Zügen | ſeine Welt noch unſern Tagen vor. **Tiedge** 2, 63; Wir vermeſſen uns nicht, die Züge der Zukunft zeichnen zu wollen. **Volksz.** 13, 121 ꝛc. — h) Etwas, worin — und inſofern darin — ſich eine charakteriſche Eigenthümlichkeit von Etwas kundgiebt, die zu Deſſen Geſammtbilde mitgehört ꝛc.: Ich will aus deiner eigenen Geſchichte | dir ins Gedächtnis rufen einen Z. **Cham.** 4, 44; Dieſer Z. des verworfenſten . . Undanks erſchüttert. **Engel** 8, 305; Wenn ich herumhorchte, ob nicht etwa ein geiſtreicher witziger Z. nachklänge. **G.** 16, 313; Romane eröffnen uns die glänzendſten Züge des menſchlichen Herzens. **Sch.** 701b; Er getraute ſich noch nicht, wieder gänzlich Dionyſius zu ſein, ob ihm gleich von Zeit zu Zeit kleine Züge entwiſchten, welche ꝛc. **W.** 5, 239; Mit der Geſelligkeit, dieſem weſentlichen Z–e der Menſchheit. 29, 178; Den ſkythiſchen Charakter, in welchem Naturwildheit, Verwegenheit ꝛc. . . weſentliche Züge ſind. **Luc.** 4, 52 ꝛc. — i) adverbiell, abhängig von Präpoſ., z. B.: Als ich die Unbekannte, | die ich geſucht, von Z. zu Z. erkannte. **W.** 12, 239, ſ. g, vgl.: Daß Chloens Herz . . brach und Z. für Z. | ſein werthes Bild mit ſich ins Land der Schatten trug. 10, 132; **Tieck** DQ. 1, 303; Kann das Bild eines Gefangenen ſchöner ausgemalt und Z. für Z. ordentlicher fortgeführt ſein. **H. R.** 7, 177; 9, 21 ꝛc., daneben veraltend (ſ. † vor): [Hier] iſt Z. vor Z. Wahrheit. 7, 22; Ganz nach der Natur! Z. vor Z. **Engel** 12, 35; Es, Z. vor Z., wenn auch nicht wieder darzuſtellen, doch anzudeuten. 7, 92; **W.** Luc. 5, 173 ꝛc.; „Das iſt übertrieben." Nicht um einen Z. **G.** 9, 285 ꝛc. — 6) (vgl. 5) die im Geſchützlauf gezogenen (ſ. d. 1ww; 6d) Längsfurchen oder Riefen ꝛc. **Karmarſch** M. 1, 589; **Laube** Br. 304; Dieſe Züge, die den Zweck haben, der in ſie eingreifenden Kugel einen beſtimmten Gang anzuweiſen, ſind entweder grade, Sternzüge, oder ſpiralförmig gewundene, Roſenzüge [ſ. Drall]. . . Es ſind dann entweder nur wenige . . tief eingeſchnittene Züge . . oder die Züge ſind ſägenartig, ſeicht, aber ſo dicht an einander (bis 140), daß ſie in ſcharfen Kanten zuſammenſtoßen, Haarzüge. **Prechtl** 6, 516 ff.; **Winkell** 3, 354; 367 ꝛc. (ſ. zweizügig). — 7) die Bewegung, in die Etwas durch Ziehn verſetzt, — die dadurch hervorgebracht wird ꝛc., z. B.: a) Daß . . für ſehr geringe Geſchwindigkeiten kein Vortheil im Dampf-Z–e ſich ergebe, daß aber der Gewinn bei den Dampfwagen gegen den Pferde-Z. in den größern Geſchwindigkeiten in einem ſehr ſtarken Verhältniſſe zunehme. . . Der Z. mit Pferden auf derſelben [der Eiſenbahn] ꝛc. **Prechtl** 5, 65 (vgl. 3). — b) Rückwärts geſchleudert, wie die Schmitze einer Peitſche, wenn der Fuhrmann einen Z. thut. **G.** 23, 402, die Peitſche ſchwingend in Bewegung ſetzt; Durch einen Z. an der Glocke ſie tönen machen (vgl. 12) ꝛc. — c) Im Brett-, Schach-, Damſpiel ꝛc. einen Z. (mit einem Stein) thun, den Stein auf ein andres Feld hinziehn, beſ. in Bezug auf den ſich daraus ergebenden Stand des Spiels; Schwarz ſetzt Weiß in 5 Zügen matt ꝛc.; Er ſchüttelte den Kopf itzt bei des Einen Zügen | und billigte darauf des Andern ſeinen Schlag [im Damſpiel]. **Gellert** 1, 148; Nimm dieſen Z. [im Schachſpiel] zurück! **L.** Nath. 2, 1; Nun iſt der Z. [die Reihe des Ziehns] an ihm. 2; **Mendelsſohn** Morg. 180 ꝛc.; bildl.: In dieſem Falle fordere ich meinen Z. zurück. **Derſ.** (**L.** 13, 97) ꝛc., ſ. g. — d) Ein Z. mit dem Netze ꝛc. thun, wodurch man Etwas in daſſelbe einſchließt, fängt, z. B. vom Vogelſteller (36), Fiſcher (22) und bildl. — e) die Bewegung, die ein Obj. nach oder zu Etwas — mehr oder minder unwiderſtehlich — hinzieht, namentl. von Perſ., ihr Herz, ſo daß man gleichſam willenlos der ziehnden, der einwirkenden Kraft folgen muß ꝛc.: Vereinigung erſehnen die 3 Flammen | durch wechſelsweiſen Z. und Drang. **B.** 79a; Den Z., der mich nach dieſer himmliſchen Geſtalt zieht. **G.** 7, 331; Wie gern ließ ſich Wilhelm überreden, daß ſie zu ihm, als er ſich ihr genähert, durch einen unwiderſtehlichen Z. hingeführt worden. 16, 69; Ein Z. brachte meine Seele nach dem Kreuze hin, an dem Jeſus einſt erblaßte; ein Z. war es, ich kann es nicht anders nennen, demjenigen völlig gleich, wodurch unſre Seele zu einem abweſenden Geliebten geführt wird, ein Zunahen ꝛc. 17, 139; Es war der Z. nach einem kräftigen Wettkampf mit dem Schickſal, der mich trieb. **Gutzkow** R. 5, 15; [Das] war meiner Wünſche Z. [Ziel, wohin ſie ſich gezogen fühlten]. **Hagedorn** 1, 109; Der Z. des Herzens iſt des Schickſals Stimme. **Sch.** 350a; 621b; Stilling's Z. zu . . ſeiner nunmehrigen Braut war unbegrenzt. **Stilling** 4, 211; Fühlſt du nicht oft einen wunderbaren Z. deines Herzens dem Wunderbaren und Seltſamen entgegen? **Tieck** 16, 227; Ein ich weiß nicht was, wie ein geheimer Z. | verwehrte mir, zu weiterm Flug | die . . Flügel zu entfalten. **W.** 12, 237; Bald durch den ſanften Z. der innern Nothwendigkeit, bald vermöge des gewaltſamern Dranges der äußern. 35, 367 ꝛc. — f) die Bewegung, in welche einmal geſetzt, Etwas dann in der begonnenen Weiſe und Richtung gleichſam von ſelbſt fortgeht (vgl. Gang 3), z. B. — was freilich theilweis auch zu 1g gezogen werden kann —: Etwas oder Jemand iſt im Z–e, im beſten Z–e, gut auf dem Z–e; kommt in (den) Z.; bleibt in Z.; Etwas oder Einen in Z. bringen ꝛc., z. B.: Bis die Geſchäfte wieder in Z. kämen. **Enſe** D. 6, 208; Alles wäre alſo auf einem ſehr guten Z–e. **Herrig** 31, 386; Er kommt unvermerkt in den Z. und ſchwatzt mehr, als er gefragt wird. **W.** Att. 2, 2, 85 ꝛc.; ferner z. B.: Das Geſchäft geht — oder: er betreibt es — nur flau, es iſt kein Z. drin ꝛc.; Handel mit Mineralien, die allmählich Z. bekommen [begehrt werden, Abſatz finden ꝛc.]. **Grube** 3, 350; Wenn der Z. [der Frachtfuhren] am ſtärkſten iſt. **Möſer** Ph. 2, 282 ꝛc. — g) (vgl. c) Z.

um (oder für) Z., zu bezeichnen, daß bei Tauſch- oder Handelsgeſchäften für jeden einzelnen Poſten das Hin und Her, das Geben und Nehmen unmittelbar auf einander folgt ꝛc., z. B.: Z. um Z. iſt eine Regel in der Handlung, aber nicht in der Freundſchaft. L. 12, 150; Alexis H. 2, 1, 193 ꝛc.; Heirathet man im 40ſten Jahre, ſo handelt man Herz um Geld, Z. für Z. Rabner 4, 164 ꝛc. — h) In od. mit einem Z–e; auf einen Z.; zuw.: eines Z–es = mit einem Male (nicht in mehrern Malen oder Abſätzen, nicht ruckweiſe ꝛc.), ſ. 8a; 36; ferner z. B.: Ein künſtleriſcher Schreibtiſch .., wo mit einem Z. (vgl. b) viele Federn und Reſſorts in Bewegung kommen. G. 19, 78; Ich will dich doch in einem Z. fort küſſen. 28, 70; Ich muß auf einen Z. die ſchönſte Frau | der Erde und ein Kaiſerthum mit ihr | gewinnen oder dies verhaßte Leben | auf einen Z. verlieren (vgl. c). Sch. 585b; Er ſchlief, wie man zu ſagen pflegt, in einem Z–e 6 Stunden weg. Tieck DQ. 2, 539; Ihn hätt' auf einen Z. der Löw' entzweigeſpaltet. W. 20, 91; [Wenn Jene ſie nicht] eines Z–s davon getragen hätte. 11, 206 ꝛc. (ugw. oder Drckf.: 380 Friedrichsd'or gewonnen auf einem Z. JMRLenz Hofm. 139). — 8) (ſ. 7) die Thätigkeit Deſſen, der Etwas in ſich zieht (ſ. d. 1h), es einſchlürfend, einſaugend ꝛc., z. B.: a) Des Trinkers Pflicht .. | auf einen Z. die Höhlung auszuleeren. G. 11, 32; Immermann M. 2, 276; Kl. Od. 2, 46; Gefühl, womit ein lechzender Wandrer .. die erſten Züge aus einer .. Felſenquelle thut. W. 16, 196; Du mußt einen ſtarken Z. aus dem Lethe gethan haben. 27, 305 ꝛc. — b) (ſ. a) bildl.: [Wo] er nur noch ſchlürfend koſtete, was er ſonſt mit vollen Zügen eingeſogen. G. 16, 166; Man ſchlingt die Lüge, die uns ſchmeichelt, in vollen Zügen hinab. 29, 261; Ich zog den Ton in mich in vollen Zügen. Platen 4, 256; Trinkt dafür in langen Zügen | lange Weile vornehm ein. Tiedge Ep. 1, 208; Der Kuß, den er [Pygmalion] mit heißen Zügen | aus ihren todten Lippen ſchlürft. W. 11, 157; Den Berg .., | wo ſie mit durſtigen weit ausgeholten Zügen | den milden Strom des reinſten Himmels trinkt. W. 20, 215 ꝛc. (ſ. auch 9). — c) (ſ. a und trinken 2f) von Rauchern: Als er .. mit den erſten Zügen [aus der Pfeife] die Luft .. verpeſtete. G. 22, 209; That gewaltige Züge voll Rauch. Hebel 3, 246; Er zog einen langen Z. aus der Cigarre. Lewald W. 1, 138 ꝛc. — 9) das Zucken im Todeskampf und dieſer ſelbſt, die Agonie (ſ. d.), heute in der Schriftſpr. gw. nur in Mz. verbunden mit letzt, z. B.: Meine Tochter iſt [liegt. Eß] in den letzten Zügen. Mark. 5, 23; Er fabelte gewiß in letzten Zügen G. 11, 127; Daß er abredet [irr redet] wie in den letzten Zügen. Spindler V. 4, 325 ꝛc.; mundartlich, veralt. auch in Ez.: Dann hat ſie den letzten Z. gemacht. Gartenl. 13, 210a; Ein' Kranken möcht's erquicken, | ſo läg' im letzten Z. Spee (Wackern. 2, 277^{22}) und in Mz. ohne letzt, z. B.: Funden ihn liegen in Zügen und mit dem Tode ringen. Luther SW. 61, 387; 418; Matheſius Pr. 12; Wag. 112; FMüller F. 28; Spindler V. 2, 70; 3, 221; Weichmann 3, 144 ꝛc.; In die Züge(n) greifen. Schm. 2, 105; 4, 136 ꝛc.; An ihrem Todbette .., wenn die rechten Züge hergangen ſind. Luther 6, 484b ꝛc., ſ. auch Zügenglocke ꝛc. Die RA. wird heute (wie Adelung ſie denn gradezu daher erklärt) auf die letzten Athemzüge des Sterbenden umgedeutet, vgl. ziehen 1ss; doch ſ. hinziehen, Schluß und nam.: Seht ihr nicht, daß die Meſſe „zücht" [im Verſcheiden iſt], ſo verſteht ihr euch nicht aufs Sterben. NManuel 428. — 10) mundartlich, veralt. = Ver-Z. (ſ. d.), Friſt, Aufſchub. Schm. 4, 236. Ferner in techn. Anwend., nam.: 11) Vorrichtung, womit die verſchloßne Hausthüre für die Einzulaſſenden von innen aufgezogen (geöffnet) wird. Friſch, vgl. (ſchwzr.) Zuggi, f. Stalder 2, 481. — 12) ein an eine aufgehängte Glocke befeſtigten Draht, der nach einem beſt. Punkt fortgeleitet und hier mit einer Schnur ꝛc. verſehn iſt, durch deren Anziehn die Glocke zum Tönen gebracht wird (ſ. 7b), Glocken-, Klingel-, Schellen-, Draht-Z. 2. — 13) eine Vorrichtung, womit etwas zu Hebendes in die Höhe gezogen wird, z. B.: a) in Bezug auf zu hebende Laſten, ſo = „Rolle mit dem Seil". Adelung (vgl. Kloben I9b und Flaſchen-Z.); ferner = Krahn. Scheuchenſtuel 260 ꝛc. — b) bei Pumpen, Feuerſpritzen ꝛc. der Kolben, durch deſſen Hinaufbewegen im Stiefel das Waſſer in die Höhe gezogen wird. Adelung, vgl. Pletſch-Z. — c) Feierlich hob der Papa mit geſchrobenem Z–e [= Pfropfenzieher] den Stöpfel | einer Flaſch'. V. 1, 38 (ſ. 184) u. ä. m. — 14) Apothek.: (mundartl.) ein zuſammenziehndes oder Zugpflaſter, dann = Pflaſter (allgm.). Friſch; Schm., vgl.: Durch-Z. Philander 1, 183 und ſchwzr. (verkl.): Zügli, n.: Pfläſterchen; auf Wunden zu legende Leinwand. Stalder. — 15) Baumwollſpinn.: die durch das Herauslaufen des Wagens (ſ. d. 4b) bewirkte Verlängrung der von den Walzen der Spinnmaſchinen gelieferten Fäden (Wagen-Z.). Karmarſch M. 2, 534. — 16) Bergb.: a) die markſcheideriſche Vermeſſung mittels der von Strecke zu Strecke gezognen (geſpannten) Meßſchnur ꝛc., ſ. Scheuchenſtuel 162 ff., vgl. Gruben-, Markſcheide-, Tage-, Währ-Z.; verlieren 3f. — b) ſ. 4b. — 17) Böttch.: ſ. Schraubenwinde. — 18) Buchdr.: a) das Anziehn des Preßbengels. Prechtl 3, 380, ſ.: Im letzten Momente des Bengel-Z–es. Karmarſch 1, 405 ꝛc. — b) (ſ. a) der Preßbengel nebſt Zubehör: Der Z. iſt zuſammengeſetzt aus Bengel, Hebel und Stange. Franke Bchdr. 149. — 19) Deichw.: ſ. 4c. — 20) Drahtfabr.: a) das Drahtziehn und die geſammte Vorrichtung dazu, — beſt. Draht-Z. (ſ. d., vgl. Drahtzieherei). — b) Ein Z. Drahtſaiten, ein Satz (ſ. d. 4) Rollen mit Saiten nach den verſch. Nummern. — 21) Eiſenb.: ſ. 3. — 22) Fiſch.: a) (ſ. 7d) Werfet eure Netze aus, daß ihr einen Z. thut. Luk. 5, 4; Hagedorn 2, 246; Sch. 425b; Mache deine | Geſchäfte und Glück zu einem guten Z.! W. HB. 1, 143 ꝛc., ſ. Fiſch-Z. — b) die tiefſte Stelle im Teich, wohin die Fiſche beim Ablaſſen ſich ziehn (Ab-Z.; in der Lauſitz: Aus-Z. Adelung, vgl. Stich 15). — 23) Gärb.: (ſ. ziehen 1yy): gezogne Narben und —: die Vorrichtung, womit ſie aufgeſetzt werden (Walzen-Z.). — 24) Gewehrfabr.: ſ. 6. — 25) Heizung: ſ. 2g. — 26) Kriegsk.: ſ. 2b. — Lamp.: ſ. 2h. — 27) Müll.: Da bei jedem Z–e (Aufſchütten) das Getreide feiner zerrieben wird ꝛc. LPHahn Mühl. 102; Das Kernenmehl als der erſte Z.; das erſte Griesmehl als der zweite Z.; das zweite Griesmehl als der dritte Z.; der dritte Gries-Z. oder vierte Z.; Boll- und Nachmehl. 130; Der fünfte Z. giebt das ſog. Bollmehl. 114; 113; Sie mit dem vierten Gries- oder Bollmehl-Z–e aufſchütten. 46 (ſ. Boll 3; Bollmehl). — 28) Muſ.: an Tonwerkzeugen ein verſchiebbarer Theil, deſſen Heben od. Senken auf Stärke oder Farbe des Klangs eine beſt. Wirkung übt, z. B.: a) bei Orgeln die Vorrichtung, wodurch ein Regiſter (ſ. d. 2d) gezogen wird (Orgel-, Regiſter-Z. und viele Zſſtzgn nach den verſchied. Regiſtern). — b) beim Pianoforte, nam.: Der Piano- (oder Dämpfer-) und der Forte- oder Fortiſſimo-Z. ꝛc. Ähnliche Züge auch bei Spieluhren ꝛc. — 29) Näht., Schneid.: eine Schnur ꝛc., die an einer Stelle durch Etwas hindurchgezogen iſt, um Dies an derſelben durch Ziehn enger oder weiter machen zu können, z. B. Muſterz. (55) 11a ꝛc. — 30) Rechtsſpr. (veralt.): Tortur, das Ziehn auf die Folter. — 31) Sägen: Die Zähne ſtehen auf den Z., d. h. mit den Spitzen nach der Hand des Arbeitenden hin geneigt, wonach die Säge angreift, indem man ſie gegen ſich hinzieht. Karmarſch M. 2, 116. — 32) Tabackfabr.: Z., Karotten-Z. (Techn. 3, 445), eine drehbare Walze mit darauf gewundnem Seil zum preſſenden Formen der Karotten (ſ. d.). — 33) Tuchmach. (bei der Handrauherei): Jede ſolche Länge von ungefähr 3', um welche das Tuch auf einmal niedergezogen wird, um eine neue Portion in den Bereich der Hände zu bringen, heißt ein Z. Karmarſch M. 2, 720. — 34) Uhrmach.: die Kraft, womit Feder oder Gewicht das Räderwerk in Gang bringen. — 35) Web.: an Webſtühlen eine Vorrichtung, um die Erzeugung des zur Figurbildung nöthigen Fachs in der gehörigen Abwechslung entweder durch Ziehn von Menſchenhand oder mittels eines Mechanismus zu bewirken, ſ. Karmarſch M. 2, 397; 422; ziehen 6e; Z.-Stuhl (auch für Zſſtzgn) und Hebezeug. — 36) weidm. (ſ. d. 7d): das Ziehn, Rücken (ſ. d. III 1s) des Vogelſtellers und die dazu dienende Leine oder ſonſtige Vorrichtung: Mit dergl. Ruckleinen ziehen ſich die Wände (ſ. d. 7a) viel ſchneller und geſchwinder als nur mit einfachen Zügen. Döbel 2, 217b ꝛc.; bildl.: Ich fange auf einen Z. zwei Vögel. Klinger F. 263; Bis er mit einem Z. den Raub ins Netze rückt. Mühlpforth Geiſtl. 16 ꝛc. — 37) Wollman.: die durchs Kämmen bandartig ausgezogne und ſo zu verſpinnende Wolle. Karmarſch 3, 632; 634; Knapp Techn. 2, 666 (ſ. Watte 2c) ꝛc.

Zſſtzg. (vgl. für die mit Vorſ. die entſprechenden von ziehen) leicht zu mehren und zu verſtehn nach dem Obigen und folg. Bſp.: Áb-: 1) das Abziehn (ſ. d. 15a; b), Sich-Fortbegeben lebender (oder belebt gedachter, ſ. e, vgl. 2) Weſen, z. B.: a) Der A. der Dienſtboten, des Geſindes ꝛc. Strel. Geſetzſ. 2, 1, 7. — b) Der A. der Kaiſerlichen [Truppen]. Sch. 902a ꝛc.; Wenn ſie uns [den Belagerten] freien A. eingeſtünden. G. 9, 91 ꝛc. — c) Wenn mein A. ins Ausland ruchtbar wird. Bahrdt 1, 353; So nahm ſie, ſo recht wie ich auf dem Theater manchmal die Sängerinnen geſehn, unter Trompeten und Pauken ſchnell ihren A. Eichendorff 3, 23; Durch den A. ſeiner Hinterſaſſen ſelbſt zum Bettler zu werden. Freytag NB. 13; Nach A. dieſer meteoriſch Reiſenden. G. 22, 371; Den A. nehmen [fortgehn]. Gotthelf U. 1, 267; Das Thor des An- und A–s [beim Reiftanz, ſ. Anreif]. Grube 3, 297; Sein A. geht mir etwas nah. .. Als er Abſchied nahm. Hagedorn 2, 151 (vgl. Ramler F. 2, 402); Erſt nach deinem A–e an den Hof gekommen. Hartmann N. 1, 58; Den A. der Zwerge. Heine 7, 22; Mein A. von hier wird mir nicht ſo leicht werden. Knebel Dünz. 3, 238; Den Auswandernden den A. zu erſchweren. Sch. 883b; Ich machte, als Alles im Hauſe im erſten Schlaf lag, meinen A. durch ein Fenſter. W. 17, 67; 9, 179; Gab mir der König das Zeichen zum A., indem er .. den Hut abnahm. Zimmermann FrGr. 291 ꝛc. — d) A. der Wandervögel. Willkomm Pom. 3, 210 ꝛc. — e) Der Winter war .., ohne daß ich ſeinen A. .. geahnet .., in den .. Frühling übergegangen. Thümmel 4, 180 ꝛc.; Ihre im A. begriffnen Reize. L. 2, 91. — f) Ab- und Hin-Z. [Tod]. Mühlpforth Leich. 218. — 2) das Abziehen (ſ. d. 15c; 7; 8) des Waſſers, des Rauchs ꝛc. auf einem beſt. Wege, durch einen Kanal — und: dieſer ſelbſt (vgl. Abzucht), z. B.: a) Daß dem Waſſer von allen Seiten der Heerſtraße ein freier A. gegeben werden müſſe. Möſer Ph. 2, 285 ꝛc.; Dieſe Abzüge (entonnoirs) müſſen rein gehalten werden. G. 14, 181; Das Kehricht in die Abzüge zu führen und ſie zu verſchlemmen. 23, 104; 333; 25, 12 ꝛc. — b) Im Ofen, der den im Brennraum ſich entwickelnden Waſſerdämpfen einen A. geſtattet. Karmarſch 2, 213; Zum A. der Flamme ſind in dem Gewölbe .. Kanäle ausgeſpart. 3, 343 ꝛc. — 3) (ſ. 2) verallgemeint: der Abfluß wohin; der Abgang, den Etwas durch Abnehmer findet; nam. der Abſatz von Waaren ꝛc., z. B.: In Rohleder. .. Der A. in die Provinz iſt verhältnismäßig nicht ungünſtig. Gärberz. 8, 84a u. o.; Da das Korn keinen A. hat, wird nicht mehr Land bebauet. Olearius Reiſ. 77a; Mit einer neuen Auflage der Andachtsübungen ... die keinen ſonderl. A. hatten, beladen. W. 35, 22 ꝛc., auch (veralt.): Rudolf hatte viel A–s von ſeinen Freunden. Stumpf, er ließ ihnen viel zufließen. L. 11, 618. — 4) das Abziehen (ſ. d. 4, tr.), inſofern dadurch Etwas vermindert wird, und —: das Wieviel dieſer Verminderung: Nach A. — des Abzuziehenden; aller Koſten ꝛc.; Die Rechnung ohne A. bezahlen; Sich einen Abzug gefallen laſſen; Ein A. [Dekort, Rabatt] von 2 Procent für Barzahlung: Auf 250000 Reichsthaler .. ohn einigen A. .. feſtgeſetzet. Erbvgl. 87; Nach A. des Schäler- und Fuhrlohns bleibt immer ein Reinertrag von 12 Thaler. Gärberz. 8, 65c; Wieviel irgend ein Kamerad Schulden habe und A. leiden müſſe. G. 15, 65; Die Stunde der Tafel war ſeine einzige Feierſtunde .., ein beſcheidener A., den er dem Vaterlande machte. Sch. 793b; G. 2, 63 ꝛc.; Gehaltsabzüge ꝛc., ſ. abzüglich. — Ferner entſprechend dem Tranſit. abziehen in techn. Anwendung, nam.: 5) Buchdr.: das Abziehen (ſ. d. 10) und das abgezogne Exemplar, ſo: Bürſten-, Korrektur-A. — 6) Fiſch.: ſ. [22b]. — 7) Gärb.: das Abziehen (ſ. d. 1a) des Fells, auch in Betreff des Wie: Sidneyhäute, welche in Hinſicht des A–es und der Beſchaffenheit Nichts zu wünſchen übrig laſſen. Gärberz. 8, 88a. — 8) Gewehrfabr.: die Vorrichtung zum Abziehen (ſ. d. 3d) oder Abdrücken des Gewehrs (ſ. Drücker 2a, vgl. Stecher 3a). Karmarſch 2, 76; M. 1, 592; Winkell 3, 352 ꝛc. — 9) Haushalt.: (vgl. 10) ſchwzr.: die bei Bereitung des Ziegers ſich oben anſetzende Schaummaſſe, die abgezogen (abgeſchöpft) und den Schweinen gegeben wird, ſ. Stalder 2, 480. — 10) Hüttenw.: das Abziehen (ſ. d. 3g) der ſich beim Schmelzen oben anſammelnden leichtern Maſſe, der Schlacke; dieſe ſelbſt (ſ. Abſtrich 4) und die zum Abziehen dienende Krücke. — 11) Kartenſp.: bei Haſardſpielen das Abziehen (ſ. d. 3k) der Karten: Wieder flog ein A. auf den andern und wieder verlor Eugen. Freytag Soll 2, 106; Das verfluchte Spiel! .. Beim A. war's nicht juſt (ſ. d. 2). G. 7, 58; Waldau N. 3, 66 ꝛc. — 12) Muſ.: die Vortragsweiſe, inſofern der Spieler den Bogen führt und von den Saiten zieht; die Taſten anſchlägt und die Finger davon abzieht ꝛc.: So daß der Virtuos .. das Inſtrument zum Anhalten und Tragen, zu den feinern Druckern und Abzügen mehr in der Gewalt hat. König Saalf. 2, 43. — 13) weidm.: an Fallen, Teller-Eiſen ꝛc. der Theil, welcher zuſchlägt, wenn der daran befeſtigte Brocken der Kirrung von dem zu fangenden Thier genommen (abgezogen) wird. Döbel 2, 145a ꝛc., vgl.: Bindet an die Abzügel durch die Röhre an einem haarenen Faden den Abbiß. Flemming J. 243b. — 14) Weinb.: Enden der Weinſtöcke, die nicht ſo tief als die eig. Senker in die Erde gelegt werden u. ä. m. — **Ābend-**: abendlicher, nam.: 1) [3] Bahn-Z., der des Abends abgeht oder ankommt: So reiſe ich mit dem A. noch gen Heidelberg. König DFam. 1, 323; Die Morgen- und Abendzüge. Volksz. 13, 111 u. o.; ähnlich: Früh-, Mittags-, Nachmittags-, Nacht-Z. und z. B.: Er kommt morgen früh mit dem Sechsuhr-Z–e. Spielhagen Hoh. 1, 205 ꝛc. — 2) [7d] Um ſ. g. Bodenzüge zu machen, darf man nur .. 90 Klafter weit in die See fahren; bei den Abendzugen iſt dies Maß auf .. 115 Klafter ausgedehnt. Schm. 1, 491. — **Ä́hnlichkeits-** [5g; h ꝛc.]: Die Familie wird, wie im Menſchengeſchlecht, durch einen gemeinſamen, alle Glieder derſelben durchdringenden ſichtbaren Typus, einen Ä., bedingt ꝛc. Burmeiſter gB. 1, 68 ꝛc. **Álpen-**: (ſ. Gebirgs-Z.): 1) [4a] Auf dem waldloſen A–e. Natur 13, 273a; Tſchudi Th. 12 ꝛc. — 2) [1a] ein Zug über die Alpen: Sämmtliche berühmte Alpenzüge vom Karthagerfeldherrn bis zu Macdonald. Gartenl. 13, 219b. — 3) Zug der Sennen mit dem Vieh auf die Alpen (Almen): Die Tage der Alpenzüge ſind immer ſehr feſtliche Tage für den hieſigen Landmann. Moll 2, 22; 23; Vor dem A. ſeine Kühe minder milchend zu machen. 29. — 4) ſ. Höhen-Z. 1. — **Altwēiber-** [5h]: LSchefer Rom. 5, 145. — **Án-**: 1) die Geſammtheit von Kleidungsſtücken, deren man bedarf, um vollſtändig angezogen zu ſein: a) Alles, was zum A–e des Herrn gehörte, lag in gewohnter Ordnung auf den Stühlen. G. 18, 215; Daß Ottilie .. Verſchiedenes gewählt und abgeſchnitten hatte, was zu einem einzigen, aber ganzen und vollen A. hinreichte. 15, 300; Auch für alle kleineren Stücke des A–s geſorgt ..: Schuhe, Strümpfe, Strumpfbänder mit Deviſen, Handſchuhe ꝛc. ebd. — b) (ſ. a) in engrem Sinn von den eig. Kleidern, mit Ausſchluß z. B. von Leibwäſche, Schuhzeug, Handſchuhen ꝛc. — c) eine Garnitur von Ggſtdn, die zum A. (a) gehören: Ein A. Spitzen, Kanten, Blonden ꝛc. Adelung. — d) zuw.: das Bekleidetſein mit dem A. (a), das Angezogenſein, z. B.: (ſ. a) Im A. ſein; Poſchen gehören nur zum vollen A. Forſter A. 3, 78 ꝛc. — e) bildl.: Worte ſind die Kleider der Gedanken, Beiwörter der Beſatz; Worte der eig. A. Hippel Leb. 1, 67 ꝛc. — f) Doppelzſſtzg.: (vgl. die von Kleid) z. B.: Ihren Ball-A. Frenzel Watt. 2, 16; Braut-A. Sch. 651a; Ein Civil-A. Hausbl. (64) 3, 343; Damen- (Platen Pol. 59), Frauen- (Steffens Erl. 2, 110) Anzüge; Feſt-A. JP. Wahrh. 1, 150; Er trug dann ſeinen Früh-A. von zeiſiggrünem Kamelott. Immermann M. 2, 191; Ihr leichter Geſellſchafts-A. Spielhagen Hoh. 2, 228; Jagd-A.; Leichen-A. Ausland 38, 266a; Sie in einem leichten ſommerlichen Morgen-A–e. Heinſe A. 1, 103; W. 22, 111 ꝛc.; In leichtem Reiſe-A. DMuſ. 14, 2, 777; Als Redingote über ſeinen leichten Sommer-A. geworfen. König Jer. 1, 249; In dem ſchmucken Sonntags-A. PHeyſe Mer. 16; Der Trauer-A. König Saalf. 2, 199 ꝛc. — 2) das Anziehen (ſ. d. 12) intr.; das Anrücken ꝛc., z. B.: a) Napoleon hatte .. Kunde von dem A–e der Preußen erlangt. Enſe B. 3, 513; Die Nürnberger ſind im A. G. 9, 64; Der mir die Kunde bringt von ihrem A. Sch. 590a; Sie hätte .. | von 20 Rieſen den A. lieber erfahren. W. 15, 223 ꝛc. — b) Etwas iſt im A–e, naht, anrückend, z. B. ein Wetter (Meißner Stein 111; Sch. 164a ꝛc.), ein Gewitter (Lewald NRom. 1, 196) ꝛc.; mehr ſcherzh.: Daß eine neue Arie im A. ſei. W. 34, 104 ꝛc. — c) An- und Ab-Z. (ſ. d. 1c). — d) das Anziehn als Eintritt in ein neues Vh., z. B.: Der A. des Geſindes; eines Beamten, Geiſtlichen ꝛc. Adelung. — 3) A. heißt der erſte Zug des erſten Spielers; Nach-Z. hingegen der erſte Zug des zweiten Spielers. Bilguer 7a (ſ. ziehen 1ee). Ferner in minder gew. Anwend.: 4) Bis zum A. der Glocke. Kreittmair Cod. jud. Anm. 178, ſ. anziehen 2a. — 5) Sicher auf den Beinen und ſo knapp in deren A. als der jüngſte Mann. Enſe B. 4, 398 (König), wohl: beim Marſchieren ſie ſo ſtraff anzuziehen (ſ. d. 3), ſo wacker auszuſchreiten im Stande. — 6) Durch den A. jungen Viehes. vHorn Schmj. 64, das Großziehn (ſ. anziehen 7). — 7) Daß viel Sachen und Hiſtorien ſtückweis hin und her an mehr Orten angezogen (ſ. d. 8a = angeführt) und der Leſer hin und wieder gewieſen werde... Die ſich dieſer Anzügen und Weiſens beſchweren. Stumpf VIII; Dieſe Schriften ſind voller Anzüge der eigenen Worte aller Autoren. Iſelin Lex. 3, 316. — 8) ſchwzr.: Einen A. thun, eine Motion einbringen, ſ. anziehen 8c. — 9) (vgl. 8) bei Gericht vorgebrachte Angabe. Schm. — 10) beleidigender Ausdruck, den Jemand ſich anziehn (ſ. d. 6b) kann. Dſ. — 11) ſ. Anzieher 2b. — 12) ſt. Ab-Z. 2a. ABuchner Troſtſchr. (Wittenb. 1644) 49. — **Ánker-**: das Emporziehn des Ankers: Du „Joho!" beim A., „Joho!" beim Ankerwurfe. WhMüller Ngr. 13. — **Argonāūten-** [1a]: Kriegk 1, 169 ꝛc. — **Artilleriē-**: z. B. [2d]: Artilleriezüge und Fuhrwerke jeder Art. Grabbe Nap. 259. — **Áthem-** [8]: 1) der Zug, mit dem ein belebtes — oder belebt gedachtes — Weſen Athem ſchöpft: Mit vollen Athemzügen | ſaug ich, Natur, aus dir | ein ſchmerzliches Vergnügen. G. 8, 117; Du athmeſt Leben und du athmeſt aus | mit jedem A–e frei die Welt. Platen 2, 3; Ein dumpfes Ahnen, das ſo ſchaurig | ihm den A. zuſammenpreſſt. Tiedge 2, 66; So ſtill, als ob durch die verhüllte Flur | des Friedens Athemzüge wehten. Ur. 4, 29; 3, 25; Werner Lthr. 194; Schlang uns zuſammt unſerm Schiff auf einem A. [mit einem Mal, vgl. 2] hinunter. W. Luc. 4, 172 ꝛc. — a) Unter tief geholten Odemzügen. Sch. 31b ꝛc. — b) Die Lüfte wehten ſtill wie Blumenathemzüge. Tiedge 2, 183 ꝛc. — 2) (ſ. 1) in Rückſicht auf die kurze Zeitdauer (vgl. Augenblick; Nu ꝛc.): Noch einen A., und du biſt wieder bei dir ſelbſt. G. 9, 290; In einem A. | bald weinen, zürnen, ſcherzen. 32, 304; Die Röthe .. wich 2 Athemzüge lang der äußerſten Bläſſe. Möricke Moz. 39; Noch einen A., Tochter! den letzten! Sch. 150b; Vergiſſt er ſein Wort im näml. A. wieder. W. Luc. 4, 109 ꝛc.; Laſſen Sie mir nur einige Odemzüge Bedenkzeit. H. Dünz. 2, 72. — **Āūf-**: 1) entſprechend dem intr. aufziehen (ſ. d. 19), z. B.: a) ein aufziehender (ſ. d. 19b) Zug und das Aufziehen deſſelben: Düringer 1140; Die weimariſchen Redouten... Die zu den Aufzügen beſtimmten und dieſelben gewiſſermaßen erklärenden Gedichte. G. 6, 184; A. des Winters. 185; Der Feind, argwöhniſch und vorſichtig, verbot alle frommen Auf- und Umzüge [Proceſſionen]. 26, 202; V. Ländl. 4, 526; Wieder kamen die Schauſpieler und erbaten einen A. „Das Stück hat 5 Aufzüge (ſ. 2), wie Ihr wiſſt." Wir meinen einen A., wie er immer geweſen iſt, wo wir reiten, wo die Soldaten marſchieren ꝛc. Freytag NB. 572 ꝛc.; Bauernaufzüge. Schütze Hamb. 18; Bürgeraufzüge. Eichendorff GſchDr. 104; „Was will die Trommel? gebet Acht." Was für | ein Faſtnachts-A. (vgl. d)? Sch. 521a; Feſtaufzüge. Gödeke Gr. 1, 1004; Bei einem Brunnenfeſt, welches durch einen Kinder-A. recht gemüthlich wurde. G. 27, 323; In den Prachtaufzügen dieſer Oper. Heine 13, 63; Volks-A. Bodenſtedt Erz. 1, 133 u. ä. m. — b) ein einen A. (a) begleitendes Tonſtück. Sulzer 1, 244; dann auch „kurzes Stückchen mit der Trompete". Schm.; Ließ er 12 Trompeter bis bei meine Flankeurs vorkommen und Aufzüge blaſen. Enſe B. 3, 59; Da blaſen ſie ſchon den zweiten A.; die Frau Herzogin iſt bereits unterwegs. HSchmid Kanzl. 1, 299; 296; Der dritte Trompeten-A. begann zu ſchmettern ꝛc. — c) das Aufziehen (ſ. d. 19d) beim Amtsantritt. Kreittmair Kod. jud. 12. — d) die Art und Weiſe, wie Perſ. aufziehn (ſ. d. 19e), im äußern Erſcheinen, nam. in Bezug auf die Tracht ſich präſentieren: Meine Garderobe... Ich, dieſe Art von A. ſchon gewohnt, hielt mich für geputzt genug. G. 21, 42; Da er mich nach meinem A. für einen armen Schlucker halten mochte. 277; Niemanden fiel ein, über mich zu ſpotten, wenn ich in dieſem A–e [mit meinem aufgeputzten Eſel] durchs Gebirge kam; denn man erlaubt ja gern der Wohlthätigkeit eine wunderliche Außenſeite. 18, 20; Die Gerechtigkeit mit verbundenen Augen, mit dem Schwerte und der Wage... Daß Dies ihr gew. A. iſt. Rabner 2, 67; Daß ihr A. für die Frau eines Doktors außerordentlich mäßig ſei. Stilling 4, 143; Thümmel 7, 131; Ich ſchritt .. | zum Ab-Z. mit gutem An-Z. und A. Wackern. 2, 1589^9 (Rückert); 1608^9; 3, 915^7; Steht .. Cypria | .. in jenem ſchönen A. da, | worin ſie ſich dem leichten Schaum entwand. W. 10, 36; 24, 255; In ſklaviſchem A. das Bett eines barbariſchen Herrn zu beſorgen. 27, 30; In einem zierlichen oder ſchlechten A. erſcheinen. HB. 1, 249; Luc. 4, 308; 5, 33; 305; In einem ſchwarzen und zerriſſenen Trauer-A. 6, 102; Was willſt du in dieſem Harlekins- und Faſtnachts-A.? (vgl. a) ꝛc. — e) veralt. für Auftritt, Scene (eines Schauſpiels), z. B. bei Gryphius Schwärm. Schäf. ꝛc., vgl. 2. — 2) das Aufziehn des Vorhangs (vgl. 3), nam. im Bühnenw., und daher = Akt als Das, was vom Aufziehn des Vorhangs bis zu deſſen nächſtem Niederfallen ſich abſpielt. Düringer 43; Egmont, ein Trauerſpiel in 5 Aufzügen. G. 9, 137; Erſter A. 139 ꝛc.; So würden aus einzelnen Gedanken bei Shakſpeare ganze Scenen und aus einzelnen Scenen ganze Aufzüge werden müſſen. L. (Wackern. 4, 220^7); Sch. 145a; 152b ꝛc.; bildl.: Er beſchloß den letzten A. mit ein paar artigen Unfläthereien. Rabner 3, 114 (vgl. 1e). — 3) das Auf- oder Emporziehn einer Laſt ꝛc., z. B. (vgl. Hub): Die Anzahl der in einem Tage [bei einem Kran] ſtattfindenden Aufzüge... Bei jedem Aufziehen der Laſt... Nach jedem A–e. Prechtl 8, 525 ꝛc., ſ. 4. — 4) (ſ. 3) eine Vorrichtung, Maſchine zum Auf-, Emporziehn, Aufwinden einer Laſt, z. B.: So werden die Wägen durch Winden mittels eines Seiles ohne Ende die ſchiefe Ebene aufwärts gezogen... Bei der Anlegung ſolcher Aufzüge ꝛc. 5, 57; A. = Kran. Adelung ꝛc.; Gichtthurm .., in welchen durch eine Maſchine (Gichten-A.) die Erz- und Kohlpartien auf die Gicht gehoben werden. Scheuchenſtuel 104 ꝛc. (ſ. Gichtenzieher) ꝛc. — 5) Wagebalken der Aufziehwage. — 6) Aufriß (ſ. d. 2) eines Gebäudes ꝛc., vgl. Linien ziehen (ſ. d. 1y) und reißen. — 7) das Aufziehen (ſ. d. 4a) des Grundgewebes der Kette (ſ. d. 9) auf den Webſtuhl — und: die Kette ſelbſt. Karmarſch 3. 588; M. 2, 299; Paalzow Th. 1, 219; V. Ov. 1, 213 ff.; 315; Myth. 1, 134 ꝛc.; bildl.: Der große Webſtuhl der Geſchichte... Den A. hat eine höhere Hand gezogen. Görres B. 14 ꝛc. — 8) (vgl. 7) das Grundgeflecht der Rohrſtühle ꝛc. — 9) das Aufziehn (ſ. d. 15), der Aufſchub ꝛc. (veralt.): Ohn weiter A. und Bedenken. Luther 5, 241a; 1, 44a; Ihnen auf ihre Bitte A. und Zeit geben. Stumpf 744a. — 10) weidm. (ſ. aufziehen 14b): A.: ſämmtliche junge Faſanen einer Faſanerie; Faſanen-A. Laube Br. 239. — 11) ſchwzr.: a) = Schuhlöffel (ſ. Anzieher 2b). — b) „Streu und Futter zur Verbeſſerung des Wieſenlands." Stalder, vgl.: Man hätte auf die magern Bühel keinen A. (Gras aus Matten, die man nicht zu düngen braucht). Gotthelf G. 291 ꝛc., wie: Zu-Z.: Heu von Plätzen, die man nur alle 2 Jahr einmal mäht. Stalder. — **Āūs-**: 1) entſprechend dem intr.: das Ausziehen (ſ. d. 14), z. B.: a) Vom A. der Kinder Iſrael. Hebr. 11, 22; 4. Moſ. 33, 2; 5, 16, 3 ꝛc.; Ein ausgewanderter Mainzer, welcher .. herbeilief, den A. der Feinde triumphierend anzuſehen. G. 25, 251; Der König habe freien A. geſtattet. 256; 252; 257 ꝛc. (vgl. Ab-Z. 1b). — b) Sattelt das Roß der Krieger zum A. Talvj 2, 89; DMuſ. 14, 2, 837 ꝛc. — c) Beim A. [aufs Land] wähnte wohl die ganze hohe Schar, | .. auf die Landluft ſich zu freuen. W. 12, 51 ꝛc. — d) Die Auspfändung des frommen Pachters, ſeine Reſignation und ſeinen A. [aus der innegehabten Pachtung]. G. 18, 166. — e) Ich kenne deine Wohnung, deinen A. und Ein-Z. [dein Sitzen, dein Gehn und dein Kommen. Bunz]. Jeſ. 37, 28 ꝛc. (vgl. b). —

f) Der A. der Jäger zur Jagd ꝛc., des Jägers mit dem Leithund ꝛc.; Bei ſolchen Ernteauszügen [zur Ernte]. Ausland 38, 525b; Einen ſolchen Jagd-A. Falke DLeb. 1, 33 ꝛc. — g) (ſ. a) Der A. der ſchwärmenden Bienen ꝛc.; Dem Wieder-A–e eines ſolchen Schwarms vorbeugen. Kirſten 42. — 2) An 1b ſchließt ſich viell.: A.: marſchfertiges Korps (jeder Einzelne davon: ein Auszüger und daher als Geſammtheit: die Auszüger = A.). Stalder 2, 479, doch vgl. 11 und Ausſchuß 4c. — Ferner dem tr. ausziehen entſprechend, z. B.: 3) (Baumwoll- und Wollmanufakt.) Faden von beſt. Länge, die durch den Wagen (ſ. d. 4b) jedesmal ausgezogen und darauf dann aufgewickelt werden, ſ. Karmarſch 1, 646; 3, 643; M. 2, 287; 584; 696. — 4) eine auszuziehende Schublade (ſchwz.: Zube, ſ. Stalder): Spinde, in deſſen A. die Hausfrau die Decken aufbewahrte. Höfer Schwanw. 26; Aus ihren Auszügen und Schränkchen kleine Ggſtde herauszunehmen. MScott FrW. 2, 332. — 5) an Ausziehtiſchen (ſ. d.) der Theil, um welchen durch Ausziehn oder Ausſchieben (ſ. d. 2) der Tiſch verlängert werden kann: Die Auszüge des Tiſches wurden in einander geſchoben. Keller gH. 2, 4; Wo in der Mitte der Tiſch, die Familie faſſend, noch einen | A. birgt, daß Platz find' auch ein kommender Gaſt. Rückert 2, 295. — 6) bei Lotterien: Das, was bei der Entſcheidung aus dem Glücksrade, der Urne ꝛc. gezogen wird, z. B. (bildl.): Einen Treffer zu haſchen und Nullen ſind der A. Sch. 125a ꝛc.; ſpeciell bei der ſ. g. Zahlenlotterie: (im Ggſtz. zu Ambe, Terne ꝛc.) der Treffer einer einzelnen beſetzten Nummer bei der Ziehung und: beſtimmter A., wenn zugleich die Nummer in der Reihe der gezogenen die vorher beſt. Stelle einnimmt: Bei jeder Ziehung . . viele Auszüge, wo nicht gar eine Ambe zu verſpielen. JP. Fat. 1, 110; Ins Lotto geſetzt und einen beſt. A. gewonnen. Muſäus Ph. 1, 103 ꝛc. — 7) ein Werkzeug, um den für Röhrenleitungen in einander zu ſchiebenden Röhren an ihrem Ende eine weitre Öffnung zu geben. — 8) Fiſchgrube, ſ. [22b]. — 9) Art Kuchen, ſ. ausziehen 5e. — 10) (vgl. 11) Etwas in nuce, das man, ſich dabei auf das Hauptſächlichſte ꝛc. beſchränkend, aus etwas Vollſtändigerem ausgezogen (ſ. d. 2d) hat, z. B.: a) Ein A. aus dem größern Werke, aus dem Wörterbuch ꝛc.; Erinnerungsbücher, Auszüge beim Leſen alter und neuer Schriftſteller enthaltend. G. 18, 239; Einen A. aus dieſer Abhandlung. Mendelsſohn 4, 2, 340 ꝛc.; Einen A. aus dem A–e dieſes A–es zu machen. . . Campens Bibel-A. L. 12, 546; Die Fortſetzung dieſer Briefauszüge. JoMüller 6, 147; Hiſtoriſche Tabellen oder ein Geſchichts-A.; Predigtauszüge. G. 26, 30 ꝛc., ſ. auszüglich. — b) (kaufm.) A. (aus dem Rechnungsbuch), die für einen Kunden ausgeſchriebne Rechnung, z. B.: Dieſelben erhalten durch meinen Ladendiener den A. für die ausgenommenen Stoffe ꝛc. Rabner 3, 293. — c) (Muſ.) Ein A. aus der Partitur für Klavier; Klavier-A. ꝛc. — d) bildl. (verſch. 11c) In einem jeden denkenden Weſen liegt ein A. von Gott. Creuz 1, 4; Wenn der kleine Menſch Begriff und A. der großen Schöpfung ſein ſoll. H. 13, 297; Ihr Kopf war . . bunt . . ., ein kurzer pragmatiſcher A. aus zehn andern Köpfen. JP. 3, 10; Jeder Stand und jede Kunſt der Welt, | die ganze Menſchheit war im A. vorgeſtellt [durch einzelne Vertreter]. Pfeffel Fab. 2, 196; Die Stirn, die Augen ſind nach ihm geformt; | der kleine A. hier [ſein Sohn] enthält das Ganze, | das ſtarb mit Gottfried. Schlegel Joh. 2, 1; Shakſpeare 6, 332; In einer Stadt, welche ſozuſagen die ganze Welt in einem A. iſt. W. 23, 179 ꝛc. — 11) (vgl. 10) Das, was man als das Wirkſamſte und Weſentlichſte, als das Feinſte und Beſte aus Etwas ausgezogen (ſ. d. 2c) hat, z. B.: a) Chem. ꝛc.: Extrakt, Eſſenz ꝛc., z. B.: Du einzige Phiole! . . ., | du Inbegriff der holden Schlummerſäfte, | du A. aller tödtlich feinen Kräfte. G. 11, 31; Jenachdem der A. mit Waſſer, Alkohol oder Äther bereitet iſt, unterſcheidet man wäſſerige, geiſtige und ätheriſche Extrakte ꝛc. Karmarſch 1, 735. — b) Die verſch. Weizenmehlgattungen vom ſchwärzeſten und gröbſten bis zum weißeſten und feinſten . .: das braune Poll-, das Poll-, das Semmel-, das Mund- und endlich das A–s-Mehl oder der A. Prechtl 10, 55; 57 ꝛc., vgl. [27]. — c) bildl. (verſch. 10d) als Bez. des Vorzüglichſten ꝛc., vgl. Quinteſſenz ꝛc. (veraltend): Der Doris treu, | als überzeugt, daß ſie ihr Aller A. ſei. Bodmer 70; Daß ſie von den ſchönſten Schönen | ein rechter A. . . ſei. Brockes 9, 505; 332; 4, 165; 5, 12 ꝛc.; A. aller edeln Säfte [= Wein]. JAEbert Gd. 1, 135 und Anm.; Fleming 617; Gottſched Kr. 232 (Rachel); Ausführl. Redek. 551 (Neukirch); Mühlpforth Verm. 7; Hochz. 454; 127; Mein Jeruſalem, der A. dieſer Welt. Opitz 2, 58; Der Menſch, A. und Gipfelblüthe des Thierreichs. JP. 58, 213; Ein gut Gewiſſen, | der Seelen edler Schatz, der A. aller Freud. Rachel 6, 672; Pompej und Julius, der A. aller Helden. 7, 281; Ein A. [Ausbund. Lichtwer 47; Ramler F. 1, 165] ſtrenger Heiligkeit. Ramler Lichtw. 35; Was die Natur Holdes und Liebliches hat, iſt in ihr, wie in einem A. vereinbart. W. 27, 25; Der A. und Inbegriff alles Deſſen, was in der Natur Reizendes iſt. 9, 11 ꝛc. (ſ. auch 2). — 12) Das, was man von Etwas auszieht (ſ. d. 3), ausnimmt, ausſchließt ꝛc., veralt., z. B.: a) (vgl. 13) Wie gut und billig Rechte ſind, ſo haben ſie doch alleſammt ein A., daß ſie wider die Noth nicht treiben können. Luther 2, 202a; 3, 318a; b; 1, 291a ꝛc., auch: Was die Schrift faſſen will, Das faſſet ſie Alles auf einen Haufen, daß man nicht darf viel Auszüge, ſondern mehr Einzüge machen. 4, 122b (vgl. 1, 191a, ſ. ausziehen 3), daß man bei der Erklärung nicht Viel als auszunehmen, ſondern vielmehr als mitinbegriffen und einzuſchließen annehmen muß. — b) nam. noch zur Bez. Deſſen, was Der, der ſeine Wirthſchaft einem Andern übergiebt, ſich davon als ſeinen Theil vorbehält (ſ. Ausgeding; Austrag 3; Altentheil ꝛc.), z. B.: Die Verpflichtung . ., die bisherigen Beſitzer . . lebenslänglich zu ernähren und im Gute zu behalten. Der feſtgeſetzte A., den er dem Ehepaar kontraktlich gewähren mußte. . . Butter konnten ſie faſt gar nicht verkaufen, weil die Auszügler täglich eine Quantität Sahne erhalten mußten. Geißler Tag. 112; Während er in Ruhe am Ofen ſitzen und ſeinen „A." verzehren konnte. Waldau N. 3, 155 ꝛc.; Während die Wittwe als Auszüglerin darin fortwohnt. Oppenheim 9, 289 ꝛc. — 13) (vgl. 12a) ältre Rechtsſpr.: Einrede, wodurch man ſich von einer Rechtsverbindlichkeit ꝛc. ausziehen (ſ. d. 3), losmachen will, ſ. Haltaus 90, z. B. 1. Macc. 8, 26; Der mache nur nicht viel Auszüge, ſuche nur nicht ausflüchtige Wege ꝛc. Luther 1, 78b; 5, 342b ff.; HSachs 2, 2, 45b; 62d; 3, 1, 115b ꝛc. — Bacchánten- [2a]: Fiormona 15; Heine 5, 184. — Bāhn- [3]: Den B. verſäumen. Benedix 7, 65; B. und Telegraphen. Freiligrath SW. 6, 230; 4, 199; Mit einem der Bahnzüge, welche ſich hier kreuzen. Prutz Ob. 2, 231. — Be-: z. B.: 1) das Beziehen (ſ. d. 1) einer Wohnung: So iſt das Logis ſchon . . an Jemand vermiethet geweſen und Der dringt jetzt . . auf den B. Iffland 9, 4, 27. — 2) das Beziehen (ſ. d. 4a) eines Tonwerkzeugs mit Saiten — und: ſoviel Saiten als dazu gehören: Der Geigen- ꝛc., Saiten-B. ꝛc. — 3) das Beziehen (ſ. d. 4b) der Betten — und: die Bettwäſche dazu (ſ. Zieche; Über-Z.): Die Betten mit ihren friſchen Bezugen. Höfer Hon. 48 ꝛc.; Bett-, Kopfkiſſen-, Pfühl-B.; ähnlich: Die Möbelbezüge . . mit Schmutz bedeckt. Höfer Fremdb. 1, 254 ꝛc. und nach mhd. bezoc: Von fremder Fiſche Häuten Bezüge wohlgethan | . . bedeckten ſie mit Seide. Simrock N. 354, vgl.: Zu den Pfelleln . . reicher Uberzüge genug. Gudr. 302. — 4) das Beziehen (ſ. d. 10) eines Obj. von woher, z. B.: Durch den B. der Gelder aus verſch. Kaſſen. EnſeT. 2, 46; Schmidlin 6; Wir kennen keine Quelle für den B. ihres Waſſers als das Meer. Volger EE. 314; Abgaben, die durch die bloße Art des B–s ſchon unerträglich werden. W. 8, 162; Die herkömmlichen Holzbezüge gegen eine billige geſetzliche Taxe werden beibehaltn. Volksz. 13, 126 und zuw. das ſo Bezogne: Seine Bezüge [das zu beziehnde Geld] fortgehenden Anſtrengungen des Vaters zu danken. MMeyr Nov. 21 u. ä. m. — Am häufigſten aber: 5) (ſ. beziehen 14b; 18; beziehlich; bezüglich) die Beziehung, worin Etwas zu etwas Andrem ſteht, z. B.: a) in Ez.: Daß ſie [die Naturweſen] einen B. auf ſich ſelbſt haben. G. 15, 39; Wie jedes gegen ſich ſelbſt einen B. hat, ſo muß es auch gegen andre ein Verhältnis haben. 40; Dieſes [Luſtgebäude] ſollte einen B. aufs Schloß haben: aus den Schloßfenſtern ſollte man es überſehen können. 60; Hinſichtlich auf Baukunſt, in B. auf meine Kölner Fahrt. 27, 307; Daß er auf die Mitwelt denſelben B. hat, wie zu Vor- und Nachwelt. 40, 460; Hier gewahre man den B. des Enkels zum Großvater, des ſpätgeborenen Erben zum überraſchten zärtlichen Vater. 4, 257; In B. [Verbindung] mit jener Weltklugheit. 178; Mit denen er immer in Briefwechſel und B. blieb. 27, 201; Nicht ſowohl von den Bildern ſelbſt als von ihrem B. unter einander Rechenſchaft zu geben. 26, 314; Auch iſt der beiderſeitige B. höchſt loſe. 27, 374; 22, 6; 24, 133 ꝛc.; Die Menſchen ſind von ihren Ichs und, was damit B. hat, beſeſſen. Sch. Lengf. 237; Was an Beiwerk auf dieſem Bilde vorhanden iſt, ſteht durchaus in B. auf den Bau. Stahr It. 1, 297 ꝛc. — b) häufig auch in der (nach Adelung; Campe ꝛc.) fehlenden Mz.: Hielten alle andern Bezüge uns doch . . vereint. Enſe D. 2, 135; 5, 231; In mancher Hinſicht einander äußerlich entgegengeſetzt, ſtehen [ſie] gleichwohl in ſo verwandten innern Bezügen. B. 4, 193; Er ging niemals direkt zu Werke, ſondern ſchraubte nur mit Bezügen, Anſpielungen. G. 20, 149; Eduarden die verſch. Bezüge zu ſeiner Gemahlin, zu den Familien, zu der Welt, zu ſeinen Beſitzungen vorzuſtellen. 15, 260; Ihre [der Theile] Verhältniſſe und Bezüge zu erwägen. 22, 373; Daß ſowohl hiſtoriſchirdiſche als himmliſchgeiſtige Bezüge . . anſpielten. 26, 318; 27, 90; 334; Die Bezüge der Gruppen unter einander. 31, 134; 135; 33, 235; 39, 10; Die zufälligen Bezuge irdiſcher Dinge gegen einander. 13; 113; Immermann M. 1, 195 ꝛc. — c) Doppelzſſtzgn (vgl. beziehen 18), z. B.: Nun war an gegenwärtigen ſämmtlichen Lebens-Vhen, dieſen Familienverbindungen, Geſellſchafts- und Anſtandsbezugen Nichts mehr zu ſchonen. G. 18, 125; Die verſch. Seiten und Erſcheinungen in ihrem Geſammt-B–e. Enſe D. 5, 248; Durch Geſchäftsbezüge und gemeinſchaftliche Freunde Heine 10, 159; Geſchlechts-B. [zw. Anthere und Piſtill]. G. 36, 141; Das Modell in gewiſſen Bewegungen und Glieder-Bezügen [B., Vh. der Glieder zu einander?] übertroffen. 18, 309; Tiefe Lebensbezuge. König Kl. 2, 245; Ohne einen ſolchen Rück-B. auf das Urſprüngliche. Schubarth G. 2, 242; In dem Bereiche ſeiner nächſten Tagesbezuge. Enſe Gal. 2, 185; Völkerbezüge. D. 6, 367; Durch einen Wechſel-B. G. 37, 67 u. ä. m. — Beī-: 1) Bei-, Hinzuziehung: Daß der Staat ſolche Geſchäfte künftig unter dem B–e von bürgerlichen Elementen verrichtet. Auerbach DBl. 1, 111a. — 2) Neben-Z. (?) Grimm. — Béngel- [18a]. — Bérg-: (ſ. Alpen-Z.), nam. [4a]: Bergzuge oder Bergketten. Daniel Geogr. 24; Keller gH. 1, 30; Kinkel 207; Schücking Mark. 2, 7. — Beúte- [1a]: Freiligrath SW. 1, 343 ꝛc., auch [7d]: Einen guten B. zu thun. Freytag B. 2, 48. — Bewêgungs-: z. B.: Der Dichter hat das Sichtbare mit wenigen Zügen ſo zu vergegenwärtigen, daß es in den B. der Phantaſie aufgenommen wird. Viſcher Äſth. 3, 1200, ſ. [7f]. — Bílder-: z. B. [5b]: So war Jedermann von den lebhaft vorbeigeführten Bilderzügen [Schildrungen] zufrieden. G. 25, 162. — Blāſen-, Blátter-: Name mehrerer blaſenziehnden Waldreben, Clematis erecta; flammula ꝛc., vgl. Blaſenzieher. — Blēī- [20a ꝛc.]: Das Fenſterblei, welches in Stäbchenform gegoſſen und nachher durch ein eigenthumlich gebautes kleines Walzwerk (den B.) in die Lange geſtreckt wird. Karmarſch M. 2, 905; 1, 121; Prechtl 2, 389. — Blēīſtift- [5a ꝛc.]: Wilhelm erkannte ſogleich an dieſen flüchtigen Bleiſtiftzügen die Hand der Gräfin. G. 17, 280. — Bōden-: ſ. Abend-Z. 2, vgl. etwa: Bodenkarpfen ꝛc.: große Fiſche ihrer Art, die ſich meiſt am Grund des Waſſers aufhalten. Schm. 1, 156. — Bōgen-: 1) Strich, Zug des Fiedelbogens ꝛc.: Unter einem B. eine Zahl von ineinandergeſchleiſten Einzeltönen ſubſumieren. Viſcher Äſth. 3, 1035. — 2) [4; 5a ꝛc.] etwas in Bogenform ſich Hinziehndes, Erſtreckendes, z. B.: An der Ehrenpforte | vielbuntem B–e. Arnim (Wackern. 4, 1249^{20}). — Bóllmehl- [27]. — Braūt-: z. B.: 1) [1a] a) der Zug, die Reiſe, Fahrt, um die Braut heimzuführen (ſ. Brautfahrt). — b) der feſtliche Einzug der Braut: Auf ihrem [Marie Antoinettens] B–e von Straßburg nach Verſailles. Scherr Bl. 1, 222. — 2) [2] ſ. Hochzeits-Z. — Büchſen- [6]. — Búmmel- [3]: ſcherzhafte Bezeichn. eines langſamen Bahn-Z–s, im Ggſtz. zu Schnell-Z. ꝛc. (vgl. Bummelwagen). — Charákter-: 1) [5h]: Der wichtigſte Ch. des chineſiſchen Weſens. . . Der zweite Haupt-Ch. Kriegk 1, 15; JP. 1, 118 ꝛc. — 2) [5g] Ein reger

Geiſt . . kommt . . dahin, auch ſelbſt die feſten Formen . . durch die Macht des ſympathetiſchen Spiels zu verändern. An einem ſolchen Menſchen wird endlich Alles Ch., wie wir an manchen Köpfen finden, die ein langes Leben, außerordentliche Schickſale und ein thätiger Geiſt völlig durchgearbeitet haben. Sch. 1115b. — **Dámpf⸗** [7a]. — **Dä́mpfer⸗** [28b]. — **Dēich⸗** [4c]. — **Dóppel⸗**: z. B.: Die Arbeiter machen in einer Minute etwa 45—50 Doppelzüge mit der Säge (unter einem D. das Auf- und Niederziehen zuſammen verſtanden). DViertelj. 39, 100 ꝛc.; ſ. ferner doppelzügig. — **Drāht⸗**: 1) [20a] D. mittels Stoßzangen (Drahtmühle). Prechtl 4, 176; D. mittels Schleppzangen (Ziehbank). 181; D. ohne Zange (Scheiben- oder Walzen-Z.). 188; G. 21, 253 ꝛc. — 2) [12]. — **Dǘnen⸗** [4a]: Im Rücken der Dünenzüge. DViertelj. 48, 295. — **Dúrch⸗**: 1) das Dúrchziehen (ſ. d. I 5), intr., z. B.: Einen Monat dauerte der endloſe D. [Durchmarſch]. Freytag NB. 504; G. 4, 274 (ſ. Mendelsſohn, 4. Moſ. 20, 21); Fremde, die auf ihren Durchzügen jene Länder zu bereiſen Anſtalt machen. G. 30, 47; Durchzüge und Einquartierungen. Sch. 915a; 905a; 829b; 1012b; Truppendurchzüge. Wilbrand Kl. 325 ꝛc., auch: Dem Strome einen freien D. verſtatten. Sch. 871a. — 2) das Dúrchziehn (ſ. d. I 1a) tr., z. B.: Mein Hemd kommt nagelneu von der Näherin weg und iſt . . noch ganz heiß vom D. der Nadel. Hebel 3, 224. — 3) Muſ.: das ziehnde Ineinanderſchleifen zweier unmittelbar neben einander liegender Töne. — 4) (Bauk.) der durch ein Gebäude durchgezogne Balken (ſ. Träger 2b): Das Holz zu Schwellen, Balken, Durchzügen. Hohberg 2, 579a; Kompler 99 ꝛc. — 5) (veralt.) Kreisdurchmeſſer. Pictorius 95c. — 6) eine Flüſſigkeit, wodurch Vergoldetes gezogen wird, um hochgelb zu erſcheinen (vgl. Farbe 2a). — 7) Hechel zum Durchziehn des Flachſes. — 8) ſ. [14]. — 9) ſ. [1e]. — **Ēil⸗**: ein eiliger, z. B. [1a] vgl. Eilmarſch; Gewalt-Z. ꝛc., nam. [3]: Bahn-Z. mit ſchnellrer Fahrt und kürzern Raſten als die gewöhnlichen Züge (Schnell-, Kurier-Z.), z. B.: Ihm ein Billett zu kaufen für den Sechsuhr-E. Hackländer Tag. 2, 166. — **Ēin⸗**: 1) entſprechend dem intr. einziehen (ſ. d. 12b): a) das Einziehen einer Menge ꝛc.: Der E. [Einmarſch] der Truppen, des Heers ꝛc. — b) das feſtliche Einziehn Jemandes mit ehrendem Geleit ꝛc. und zuw. auch [2a]: der ſo einherziehnde Zug ſelbſt: Wie der gemächliche Troß . . | hinter des Fürſten E. G. 2, 50; Von dem Pomp dieſes E–s. . . Dieſer Zug mit ſeiner Pracht. 20, 222; Euhl 2, 369; Man ſchaut nun deinen Pracht-Z., Gott, | den E. meines Gottes, | meines Königs in ſein Heiligthum. Mendelsſohn (Pſ. 68, 25); Als er ſeinen E. hielt. Platen 4, 203 ꝛc. Doppelzſſtzg.: Zum Feier-E–e in die Kirche. IP. Wahrh. 1, 151; Siegreich . . halt' ich den Feſt-E. V.; Ihren Sieges-E. halten. Heine 7, 141; Während des Triumph-E–s. DMuſeum 15, 1, 661 ꝛc. — c) (vgl. b) das Einziehn eines Einzelnen, abgeſehn vom Gefolge, ſelten, z. B. vom Einziehn in eine andre Wohnung. Adelung, ferner ſchwzr.: in einen andern Wohnort: Daß die Gemeinde verſäumt habe, den Großeltern bei ihrem E–e ihre Schriften abzufordern. Freytag NB. 566. daher auch = E–s-Geld, womit ſich Jemand als Bürger in eine fremde Gemeinde einkauft. Stalder; ſ. ferner Aus-Z. 1e. — d) (ſchwzr.) E. haben, verdächtige Leute beherbergen ꝛc. — 2) Bauk.: eingezogne Balken, Schwellen. Adelung. — 3) ſ. Aus-Z. 12a. — 4) (bair.) Maulwurfsgrille, Werre. — **Ēinzel⸗**: z. B. [5b; c; h]: Shakeſpeariſch naturwahr und in die Einzelzüge der Eigenheit hinausgeführt. Viſcher Äſth. 3, 1417. — **Ēis⸗** [20a]: ſ. Eis-Fiſchzug. — **Ēiſenbahn⸗** [3]: Nat.-Z. 18, 75 u. o. — **Éngel⸗**: ein engelähnlicher, z. B. [5g]: In jedem Buchſtab deiner Engelzüge. Koſegarten Po. 2, 238 ꝛc., auch [5h]. — **Ent⸗**: (ſelten) Eine Frau, die im E. des allerheiligſten Sakramentes des Altars lebte. Gutzkow Z. 4, 162, ſich demſelben entziehend (ſ. d. 2a; 4). — **Entſchēidungs⸗**: ſ. z. B. Haupt-Z. 10. — **Entſétzens⸗** [5g]: Der E. um ihre Mundwinkel war verſchwunden. Kompert Gaſſ. 2, 117. — **Erōberungs⸗** [1a]: Raub- und Eroberungszüge. Nat.-Ztg. 18, 217; Oppenheim 12, 387; Scherzer 1, 553. — **Éxtra⸗** [3]: ein beſondrer Bahn-Z. außer den im gewöhnl. Fahrplan feſtgeſetzten: Der E., mit welchem der Großfürſt . . eintreffen ſollte. Volksz. 13, 121 u. o.; dafür (ſelten): Sonder-Z. Augsb. Zeit. (64) 327. — **Fáckel⸗** [1a; 2a]: ein Auf-Z. mit Fackeln zu Jemandes Ehren: Die Darbringung des F–es. Rellſtab Leb. 2, 204; Vor dem Hauſe des durch den F. Beehrten. Vollmann 165 ff. — **Fagótt⸗** [28]. — **Famīlien⸗**: 1) [2a] Zug, deſſen Perſ. eine Familie bilden: Der Anblick eures kleinen F–es [vgl. Karawane ꝛc.]. G. 18, 4; 28 ꝛc.; — gw.: 2) ein den Gliedern einer Familie eigenthümlicher, ſie kennzeichnender Zug [5g; h ꝛc.]: Eichendorff GſchDr. 24; 90; Daß wir uns an dem gemeinſchaftlichen F., den kein Kind dieſer Mutter verleugnet, wieder erkennen. Sch. 211b ꝛc. — **Fêder⸗** [5a]: ein mit der Feder gemachter Zug und —: die dazu nöthige Handbewegung: Gewähre . . | des Volkes Heil mit wenig Federzügen. G. 12, 60; Ein F. von dieſer Hand und neu | erſchaffen wird die Erde. Sch. 279b; 437a; W. Luc. 4, 124 ꝛc. — **Fêhl⸗**: ein verfehlter Zug, z. B.: Der Beuteluſtige [ſ. 1a]; der Fiſcher [ſ. 7d]; der Schachſpieler [ſ. 7d] thut einen F. ꝛc.; Lear's Spiel mußte für manchen F. der übrigen Erſatz ſein. Schütze Hamb. 470, ſ. [5b] ꝛc. — **Fēier⸗** [1a; 2a]: feierl. Auf-Z.: Feſt-Z. . . Den F. G. 6, 232; Guhl 2, 370; Der wird im F. entholt der Waldeskraft. Rückert BE. 289; Schlegel Gd. 1, 228. — **Féld⸗** [1a]: das Ziehen [ſ. d. 4m] der Truppen zu Felde (ſ. d. 3) und das von ihnen Ausgeführte (vgl. Kampagne; Heeres-, Kriegs-Z.), z. B.: Deſſen Alles bei dieſem F–e auf dem Spiel ſtand. Forſter Br. 2, 250; Gingen hunderttauſendweiſe in einem F. zu Grunde. Hebel 3, 332; Der perſiſche F. Alexanders. . . Seinen Kriegs-Z. Kriegk 2, 330; Sch. 1034a ꝛc.; bildl.: Der erwachſende Jagdhund . ., eh er den F. macht im Gehölz. V. H. 2, 224 ꝛc. Doppelzſſtzg.: Hinopferung der Soldaten in Winterfeldzügen. Sch. 972a ꝛc.: bildl.: Das war ein harter Winter-F. Börne Par. 6, 145. — **Férnen⸗** [7e]: der Zug, das Streben nach der Ferne hin. Oppenheim 12, 383. — **Féſt⸗**: (ſ. Feier-Z.) Jungfrauen im F–e. Guhl 1, 178. — **Fēuer⸗**: z. B.: 1) [1g]. — 2) [5b] Sie malt mit wenigen Feuerzügen die Lage Frankreichs. Gentz Rev. XIX; G. 13, 280 ꝛc. — **Fíſch⸗** [20a]: z. B.: Ein Eis-F. ꝛc.; übertr.: Einen F. [Fang] zu thun, der kann mich ſatt und froh machen. Prutz Ob. 3, 190. — **Flámmen⸗**: z. B.: Jeder ſchlürft in langen Flammenzügen [8b] | ein lang Vergeſſen ein. Gries Taſſ. 10, 65 ꝛc., ſ. Feuer-Z., namentl. 2: Ihres Ruhmes Flammenzüge lodern | in dem Tempel der Unſterblichkeit. Körner 1, 55; 2, 182. — **Fláſchen⸗** [13a]: F., Polyſpaſt: ein mechaniſches Werkzeug, aus zwei Kloben oder Flaſchen zuſammengeſetzt, deren jede mehrere Rollen enthält ꝛc. Gehler 2, 313 ff. (ſ. Hebezeug); Mit Hilfe eines vierſcheibigen F–es. Gerſtäcker BlW. 226; G. 24, 126 ꝛc.; wortſpielend: Ich meß es dem hebenden F–e der elektriſchen Verſtärkungsflaſchen, des Pontaks, bei. IP. 4, 126. — **Flibúſtier⸗** [1a]: Oppenheim 12, 221. — **Flúcht⸗** [2a]: Zug von Flüchtlingen: Der F. ſtockte. Gartenl. 12, 393a. — **Flǖr⸗** [1a]: (ſ. beziehen 2; Flurgang 1; Grenz-Z.) Hielt man einen . . F. um und durch das Ganze. G. 18, 110. — **Fólter⸗** [30]: Friſch 2, 484b. — **Fórt⸗**: das Fortziehn, nam. intr.: Der F. (Weg-Z.) der Schwalben ꝛc.; auch: das Weiterziehn, z. B.: Aus Städten wimmelnd ſtrömt | ein jauchzend Volk, mit liebend emſiger | Zudringlichkeit des Heeres F. hindernd. Sch. 336b. — **Fórte⸗** [28]: Ich habe den Fortiſſimo-Z. getreten und orgle mich taub. ETAHoffmann Ausgw. 7, 25. — **Frácht⸗**: z. B.: 1) [3] Ein gewöhnl. Eiſenbahn-Z. . . Bei Frachtzügen. Nat.-Z. 18, 75; Ein Truppen- und ein Frachten-Z. ſtießen auf einander. Volksz. 13, 157 ꝛc., auch: Güter-, Laſten-Z., womit auch oder hauptſächlich Frachtgut ſpediert wird, — Ggſtz.: Perſonen-, beſ.: Eil-Z. ꝛc. — 2) [2d]. — **Frēibeuter⸗** [1a]. — **Frémden⸗**: z. B.: Die dem F–e [dem Strom durchziehnder Fremden, Reiſenden] weniger ausgeſetzten Thäler zu bereiſen. Meißner Sanſ. 4, 176 ꝛc. — **Frēuden⸗** [1a; 2a]: Den F. geſehen und den Siegesmarſch gehört. Höfer Fremdh. 1, 126. — **Frǖh⸗**: (ſ. Abend-Z. 1). Gartenl. 12, 346b; Mit dem F–e angekommen. Görner KlErz. o. Nam. 16. — **Frǖhlings⸗**: zur Frühlingszeit ſtatthabend, z. B. [1b]: Dieſe Frühlingszüge des Vogels. . . . Der Herbſt-Z. Natur 13, 330b. — **Fǖr⸗**: ſ. Vor-Z. — **Gállen⸗**: ſ. Gallengang. — **Gáng⸗** [4]: (Bergb.) Mehrere . . nach verſchiedenen Richtungen ſtreichende Gänge (Gangzüge) durchſchneiden ſich öfter. Scheuchenſtuel 89 ꝛc. — **Gárn⸗** [7d]: das Fiſchen mit Zuggarnen (ſ. d.) — und: dieſe ſelbſt: Die Benutzung der Garnzüge. Preuß. Geſetzſ. (59) 455; Bei der Auszichwake des G–es. 463 ꝛc. — **Ge⸗**: (veralt.) Appellation. Haltaus 719, ſ. Weiter-Z. — **Gebírgs⸗**: ſ. Alpen-Z., beſ. 1: Burmeiſter Gſch. 119; G. 18, 275; In hohen Gebirgszügen. 19, 52; Platen 5, 164 ꝛc.; Zwei Hauptgebirgszüge. Kriegk 1, 150. — **Gefā́hr⸗** [1a]: ein mit Gefahr verknüpfter. G. 25, 247. — **Gêgen⸗**: z. B.: 1) Zug in entgegengeſetzter Richtung, z. B.: Im G. des Volksgeiſtes und des eignen Geiſtes in einer Diagonale fortgetrieben, die ꝛc. Monatbl. 2, 227a, vgl. Parallelogramm (ſ. d.) der Kräfte ꝛc. — 2) [7c] zunächſt im Schachſpiel und danach auch übertr.: ein Zug, wodurch man den des Gegners unwirkſam zu machen ſucht ꝛc.: Wie beim Schachſpiel Zug und G. Jacobs Verm. 6, 574; Wenn Öſtreich den nahe liegenden G. nicht ſcheut und Hr. v. Schmerling als weitere Konſequenz all ſeiner bisherigen feinen Schachzüge wirklich das deutſche Parlament einberuft. Volksz. 10, 226. — **Gēigen⸗** [28a]. — **Gelä́nder⸗**: ſ. Ketten-Z. — **Gelēit⸗** [2a]: Sie ſchützen auf den Straßen die Geleitzüge ihrer Klienten. Ausland 38, 507b. — **Gemǖths⸗** [5h]: Ein abergläubiſcher G., der in mir ſteckt. Meißner Sanſ. 3, 283; 345. — **Genīe⸗** [5h ꝛc.]: ein von Genie zeugender. Forſter It. 1, 226 ꝛc. — **Gepä́ck⸗**: z. B. [3]: Signallampe, welche das unmittelbare Nachfolgen eines Extrazuges auf einen G. ankündigt. Hausbl. (64) 3, 2, ſ. Fracht-Z. 1. — **Geſchíchts⸗** [5h]: Man erzählte hundert kleine und große Geſchichtszüge [Anekdoten] von Pölenburg's Kindesliebe. KlSchmidt. — **Geſchǘtz⸗**: ſ. Artillerie-Z. [2d]; auch [6]. — **Geſíchts⸗** [5g]: Mit einem ſpöttiſchen G. um den Mund ꝛc. und beſ. in Mz.: Mit ſchmerzl. Geſichtszügen. G. 30, 473; 19, 138; Heinſe A. 1, 281; Deſto mehr platten oder verwildern ſich die Geſichtszüge. H. Ph. 4, 13; Mienen ſind ins Spiel geſetzte Geſichtszüge. Kant Anthr. 279; Kerner 533; Lavater 1, 161; 180 ꝛc. — **Geſpénſter⸗** [2a]: G. Zelt. 5, 410; Höfer Fremdh. 2, 308, vergl. Schatten-Z. 1. — **Gewált⸗**: z. B. [1a] bei Poſſelt = forcierter Marſch, ſ. Campe. — **Glócken⸗**: z. B.: 1) [7b] Auf den G. zur Verſteigerung . . lauern. JoMüller 10, 231, wodurch ſie verkündet wird. — 2) [12]: Der den ſchon ergriffenen G. wieder losließ. GRaimund BürgBl. 2, 61. — 3) [13] Vorrichtung zum Emporziehn einer (Thurm-) Glocke. — 4) [28a]. — **Grénz⸗**: Flur-Z. — **Grīes⸗** [27]. — **Grǖben⸗** [16a]: eine in der Grube vorgenommene markſcheideriſche Vermeſſung im Ggſtz. zum ungefähren Überſchlag durch Meſſung an der Erdoberfläche oder (ſ. Tag 1a) Tage-Z. — **Gründ⸗**: ein zu Grunde liegender, weſentlicher Zug [5, beſ. 5h]: Dies iſt ein G. unſeres Volksglaubens. DMuſ. 14, 2, 874; Die Selbſtſucht, alles engliſchen Weſens Wurzel- und G. Scherr Bl. 1, 111; Die Grundzüge, die die Natur ihnen anerſchuf. Sch. 696a; G. 4, 45; W. 30, 291 ꝛc.; Den Hauptgrundzügen nach. Nat.-Zeit. 18, 279, ſ. Haupt-Z. 9. — **Gǖter⸗**: (ſ. Fracht-Z. 1): Die Lokomotive mit nachraſſelndem G. Demokr. Stud. 223 ꝛc. — **Hāār⸗**: haarfeiner Zug, vgl. Haarſtrich, beſ. [6]. — **Hálbinſel⸗**: [4a] Von den Seiten dieſer Kette gehen Halbinſelzüge nach Süden. Mag. d. Auslands 33, 830b. — **Hánd⸗** [5a]: Handſchrift: Als ſie die mütterl. Handzüge erblickten. . . Die Aufſchrift. Thümmel 5, 177. — **Hándels⸗** [1a]: Handelserpedition und — [2a] eine in ſolcher ziehnde, reiſende Schar (ſ. Karawanen-, Kauf-Z.); auch (ſ. 1d; 7f): Handelsweg und Richtung desſelben (vgl. Fremden-Z.): Den H. aus dieſen Gegenden nach Rußland und beſ. von Regensburg nach Kiew . . beweiſt auch noch ꝛc. Falke DLeb. 3, 75. — **Hā́upt⸗**: ein hauptſächlicher, z. B.: 1) [1a] Von Zeit zu Zeit machten ſie Streifzüge in das ſüdliche Aſien und bei einem H–e, den das ganze Volk unternahm ꝛc. Heeren 1, 886 ꝛc. — 2) [1b]: Die Zeit des H–es der Schnepfen ꝛc. — 3) [1d; 2] Wenn nun der H. der Wolken das Thal herauf . . kommt. G. 14, 218 ꝛc. — 4) [1g]. — 5) [2a] Der H. marſchiert hier vorbei ꝛc., ſo auch [2c].

— 6) [3] Drei Schnellzüge . . als Anſchluß an durchgehende Hauptzüge. Hackländer Tag. 2, 141 ꝛc. — 7) [4a] Dem H–e der noriſchen Alpen. Petermann (64) 322b. — 8) [4b]. — 9) [5, nam. 5b; 5h] Das waren die Hauptzüge dieſes düſtern Gemäldes . ., die Einzelnheiten und Nebenzüge übergehe ich. Höfer GſchDam. 88; Kriegk 2, 297; Wo man [in der Erzählung] den Hauptzügen mehreres Licht als den Nebenzügen giebt. Möſer Ph. 3, 148; Ein H. in ſeinem Charakter. Oppenheim 13, 162; Sch. 705a; Ein H., der den Unterſchied zw. Barbaren und Griechen ausmacht. W. Luc. 6, 332 ꝛc. — 10) [7c] Der Haupt- und Entſcheidungs-Z. im ganzen Spiel ꝛc. — 11) [7d]. — 12) [7e]. — 13) [8]. — 14) [28a] u. ä. m. — **Hêêr-**: 1) [1a] Zug mit einem Heere (vgl. Feld-, Kriegs-Z.), z. B.: Jn dem Krieg und H. gemeiner Stände ꝛc. Berlichingen 255; Den Türken, über [gegen] den ſie . . einen H. vornehmen. Hutten (Wackern. 3, 227^{9}); Sein [des Bacchus] H. nach Jndien. Ramler Myth. 122 ꝛc.; daneben: Einen Heeres-Z. begonnen. Bahrdt 2, 198; Keiner unſrer Krieger duldet beſſer | der Heereszüge tauſendfält'ge Noth. G. 35, 188; Gries Taſſ. 1, 29; Muſäus M. 5, 9 ꝛc. — 2) [2a; b] Alſo entſtrahlt' auch jetzt dem prangenden Erze des H–s | lufterhellender Glanz. V. 200b [dem wandelnden Heer. V. Jl. 2, 457]; Jhm folgt der Polen leichtberittne Schar | ſammt einem H. doniſcher Koſaken. Sch. 670b ꝛc.; daneben: Wenn Heereszüge durch die Länder ſtreifen. G. 6, 373; 12, 192; Cäſar's Triumphzug. . . Hier ſieht man . . geordneten Heeres-Z., Elephanten ꝛc. 31, 112; Gries Taſſ. 19. 66; Jahn M. 152; So blieb er bald ein gutes Stück | hinter dem Heeres-Z. zurück. Uhland 379. — **Hēim-** [1a; 2a]: Die weiten Aus- und Heimzüge. Höfer Fremdh. 2, 226; Sich des H–s freun. Sch. 53a; Redwitz Am. 289 ꝛc.; Soll ich einſt im Sieges-H. fehlen. Körner 1, 49 ꝛc. — **Hélden**: 1) [1a]: Pyrker 23 ꝛc., auch [2a]. — 2) [5h]. — **Hêr-** ꝛc.: entſprechend nam. dem intr. her- ꝛc. ziehen, z. B. Auf dem H., wie auf dem Hin-Z–e ꝛc.; Durch Hin- und H. der Eltern gewiſſermaßen heimathlos. Schwegler (47) 490 ꝛc.; Philippus war bemüht, in Thracien zu dringen | und auf dem Hin-Z. noch Methone zu bezwingen. Hagedorn 2, 104; H. Merck 2, 12 ꝛc.; Ab- (ſ. d. 1f) und Hin-Z. [Tod] ꝛc.; Der Heran-Z. Napoleon's ſelber. Enſe B. 3, 162; G. 25, 54; Mager 2, 282^{17} ꝛc.; Herbſtnebel, der den Herauf-Z. der Feinde nicht eher erkennen ließ. Gartenl. 10, 77a u. ä. m. — **Hérbſt-**: (ſ. Frühlings-Z.): Die wichtige Periode des H–es [der Zugvögel]. Petermann (64) 345b. — **Hērings-** [2b]: Wenn Heringszüge ſich zeigen. Preuß. Geſetzſ. (59) 455; Volksz. 13, 23. — **Hérzens-** [7e]: Dieſem H–e ſich hingeben. Willkomm Zeit. 1, 58. — **Hēūſchrecken-** [2b]. — **Hínrichtungs-** [2a]: Die Trommel, welche den H. Derer begleitet, die ꝛc. Enſe T. 6, 398; Willbrand Kl. 289. — **Hóchzeits-**: nam. [2a]: Der H. ſetzte ſich in Bewegung. Kompert Gaſſ. 1, 44; Der Älteſte oder Oberſte des H–es. Calvj 2, V ꝛc., ſ. Braut-Z. — **Hōfes-** [1a]: das Zu-Hof-Ziehn: Bei dem H. | Siegfried des kühnen. Simrock N. 73. — **Hȫhen-**: 1) [7e] ein Zug, Trieb, der Einen nach den Höhen lockt ꝛc. — 2) [4a]: Durch einen kleinen H. gedeckt. Häußer DeutſchGſch. 4, 148; Den weſtl. H. König Jer. 1, 249; DMuſ. 1, 1, 595; Schücking Gſ. Erz. 2, 208 ꝛc., vgl.: Jener Ferne reichgeſchmückte Hügelzüge. G. 12, 224; Ausland 38, 147b; DViertelj. 48, 299 ꝛc. — **Hȫnig-** [1b]: Zug, Ausflug der honigeintragenden Bienen ꝛc. Freiligrath SW. 4, 325 ꝛc. — **Jn-**: ſ. Lawinen-Z. — **Jnſtánzen-** [4]: die Reihe und Aufeinanderfolge der Jnſtanzen (ſ. d. 1a; ziehen 1b; Weiter-Z.): Von einem langweiligen J–e von Behörden und Referenten. Gartenl. 12, 518a; Den büreaukratiſchen J. der Berichterſtattung an die nächſthöhere Behörde. Oppenheim 13, 203; Volksz. 13, 118 ꝛc. — **Jāgd-**: 1) [1a] Wo er auf ſeine Jagdzüge ausgeht. Ausland 37, 304a; Jhre Jagdzüge und Wanderungen. DViertelj. 48, 212 ꝛc. — 2) [2a] Setzt nun der ſchauerl. J. [die wilde Jagd] ſich in Bewegung. DMuſ. 14, 2, 873; 834; Aus dem Palaſt ritt ein luſtiger J. mit Hallo. Spielhagen Pr. 7, 292; HSchmid Kanzl. 1, 226 ꝛc. — 3) [2d] So wird aus deinem Marſtall, reichgeſchirrt, | ein prächt'ger J. mir gebracht. Sch. 339a; 383a ꝛc., vgl. Poſt-Z. — 4) [3] Den vor Kurzem verſuchten „J." zw. Köln und Berlin . . anſtatt des Kurier-Z–s. Volksz. 8, 111, vgl. Eil-Z. — **Karawānen-** [2a]: Bodenſtedt Ausgw. 98; Freiligrath SW. 1, 253 ꝛc., auch [1a], vgl. Handels-Z. — **Karikatūr-** [5b; g; h]: Eines Originals, in dem die Karikaturzüge Charakterzüge der Menſchheit ſind. Gervinus Lit. 5, 175. — **Karótten-** [32]. — **Kāūf-**: ſ. Handels-Z., z. B. [2a]: Ein K. . . | werd frühe vorüberkommen. Uhland 374. — **Kêgel-** [35]: (ſ. Kegelſtuhl) Der Apparat zum Ziehen der Korden (K., Zapfen-Z.) wird durch einen Ziehjungen bedient ꝛc. Karmarſch M. 2, 429. — **Kénner-**: z. B. [8a] Das Glas mit dem gewohnten K. an die Lippen zu führen. PHeyſe Mer. 384 ꝛc. — **Kétten-**: ein kettenartig ſich ſchlingender Zug, ſolche Linie ꝛc., z. B. ſ. Berg-Z.; ferner: Gebärden [der Tanzenden] . ., die, Schling' auf Schlinge, Kettenzüge werden. G. 6, 205 ꝛc. und (Bauk.) Art Verzierung, auch — inſofern er anſtatt der Docken in Geländern angebracht wird —: gebrochner Geländer-Z. ꝛc. — **Klíngel-**: Glocken-Z. 1 und nam. 2: Thür, neben der ſich der K. befand. Spielhagen Pr. 1, 8 ꝛc. — **Kōhlen-**: z. B. [3] zur Beförderung der Erzeugniſſe von Kohlengruben ꝛc.: Der Perſonen-Z. ſtieß in der Nähe der Redengrube mit einem K–e zuſammen. Volksz. 13, 39 ꝛc. — **Kóppel-**: z. B.: 1) [28a]: ſ. koppeln 3. — 2) [2d]: Koppelzüge von Remontepferden. OMüller Rod. 1, 60. — **Krāhen-** [1b; 2c]: Die lauten Krähenzüge in die Wälder. JP. Wahrh. 1, 102. — **Krānich-** [2b]: Was iſt's mit dieſem K.? Sch. 59a. — **Krēūz-** [1a]: 1) ein Zug, wobei man ſich kreuzend (ſ. d., z. B. 5), hierhin und dorthin bewegt, eigentl. und übertr.: Unſer Held . . . hatte einen kritiſchen K. [vgl. Streif-Z.] gethan. Fichte N. 15; Daß wir dieſen Ort zum Mittelpunkt unſerer botaniſchen Kreuzzüge machten. Forſter R. 1, 51; 117 ꝛc., beſ. auch: Kreuz- und Querzüge. G. 4, 280; Kompert Gſch. 1, 146; Scherzer 1, 549 ꝛc. — 2) Zug von Kreuzfahrern (ſ. d., vgl. Kreuz 2b): Kreuzzüge und Mittelalter. Sch. 1030a; 1033b; 1106a ꝛc.; Uns einen K. droht er [der Papſt] an. Platen 4, 208. — **Krīegs-** [1a]: (vgl. Feld-, Schlachten-, Heer-Z. 1): Die friedlichen Bewohner der dortigen Wälder [das Wild] durch einen unerwarteten K. zu beunruhigen. G. 19, 386; Kriegk 1, 194; So mir die Heimkehr wird aus dem K. Pyrker 317 ꝛc.; ſelten [2a]. Campe. — **Krȫnungs-**: 1) [2a]: Der K. bereitet ſich, | der König ſteht im feſtlichen Ornat, | verſammelt ſind die Pairs. Sch. 495a ꝛc. — 2) [1a]. — **Kurīēr-**: nam. [3]: ſ. Eil-, Jagd-Z. 4. — **Lāger-** [4]: Der ſtellenweiſe gegen 90 Lachtern . . mächtige Lagerſtock . . abgebaut. . . Dieſer L. Ausland 38, 7b. — **Lāich-** [1b]: Zweimal hat der reiſende Lachs ſeinen L. in die Flüſſe vollendet. Bronner 1, 120 ꝛc., auch [2c]. — **Láſten-**: (ſ. Fracht-Z. 1). Gartenl. 13, 170b. — **Lāūfer-** [36]: L.: ein Zug am Vogelherde, wodurch die Lockvögel zum Flattern veranlaſſt werden. Laube Br. 272, ſ. läufern 1. — **Lāūten-** [28]: Als er ſo zum L–e ſang. Göckingk 2, 177 ꝛc.; bildl.: Sein Eilen zog den wehmüthigſten L. ſeiner Seele. JP. 7, 240. — **Lawīnen-**: Die Bergbewohner nennen denn ein ſolches Felſenbett auch wohl einen „L." und ſprechen von bedeutendem oder geringem „Jn-Z." eines ſolchen Bettes, wenn ſie andeuten wollen, daß eine Lawine von Seitenthälern viel oder wenig Zufuhr von Schnee bekomme. Kohl A. 3, 29. — **Lēichen-** [2a]: Näher zog ein L., | der Sarg und Todtenbahre trug. B. 14b; Einen ſtandesmäßigen L. Muſäus M. 3, 142 ꝛc.; ſeltner: Götz Weißenheim eröffnet den langen L. [Zug der Leichen]. Uhland 419. — **Līēblings-**: z. B.: Jeder giebt Das, was er nach ſeinem L. des Genie geben mag. H. [nach Dem, wozu ſein Genie mit Vorliebe ſich neigt ꝛc.]. — **Lokāl-**: 1) [3] (vgl. Lokalpoſt ꝛc.). — 2) [5h] Daß das Schickſal eines Dichters unbeſchadet der Lokalzüge und des Koſtümes als Schickſal des Dichters überhaupt gefaſſt wird. Gödeke Gr. 795. — **Lȫwen-** [2d]: Löwen als Wagengeſpann: Der L., den er [Saraſtro] nur ſelbſt regiert. G. 6, 380. — **Lúft-** [1e—i]: Wenn ein mächtiger L. durch den Hochofen geht. Auerbach Ab. 266; So iſt doch meiſt auf den Höhen . . ein L. G. 26, 16; Das Blatt, durch den L. getragen. Keller gH. 2, 237; Die Mauer eingeſtoßen und darnach wieder trefflich arbeitende Luftzüge erlangt. Kohl A. 2, 142; Lewald NRom. 1, 156; 195; Mügge ER. 34; Dieſe Äolsharfe, die jedem geiſtigen L. erklang. Palleske Sch. 1, 285; Tſchudi Th. 19 ꝛc., vgl.: Die . . Waldwüſtenein, | die vom Lüfte-Z. durchklungenen. Rückert Nal. 109 ꝛc. — **Magíſter-**: z. B. [5h]: Davon, daß er Magiſter worden, ſeh ich in ſeinem ganzen Leben keine Spur, nicht einen einzigen M. W. 36, 73. — **Magnēten-**: magnetiſche Anziehung: Jm M. des Eiſens. Zſchokke 1, 8. — **Márkſcheide-** [16a]. — **Maſchīnen-**: das Ziehn, Bewegen der Maſchine: Als die Bretter unter ihm durch einen M. aus einander fielen. Grenzboten 24, 2, 112. — **Máſken-**: 1) [2a]: Die ſ. g. Wirthſchaften, eine Art feſtlicher Vergnügungen, unſern Maſkenzügen vergleichbar. Enſe B. 4, 226; G. 6, 183 ff.; 203; 212 ꝛc. — 2) [5g] Jch griff nach holden Maſkenzügen | und faßte Weſen, daß mich ſchauerte. G. 12, 134. — **Materiāl-** [3]: Bahn-Z. zur Beförderung von Materialien zum Eiſenbahnbau: Zwei von einem kurz vor ihm [dem Perſonen-Z.] hergefahrenen M. zurückgebliebene Kieswagen. Volksz. 13, 232. — **Mátt-** [7c]: im Schachſpiel Zug, womit man den Gegner matt ſetzt, z. B. bildlich: [All Das] waren wohlberechnete, aber keineswegs für ſich beſtehende Züge, ſie zielten alle auf den M., der [Napoleon] bei Leipzig gegeben wurde. DViertelj. 1, 1, 338 (Prokeſch vOſten). — **Māūlthier-** [2d]: Ein M. begegnete uns. G. 26, 155, als zuſammengehörige Saumthiere; Freiligrath SW. 1, 169. — **Mêêres-**: z. B. [1a] Meeresfahrt: Dem Ziel entgegen | . . eilt unſer M. Gries Taſſ. 15, 37, ſ. See-Z. — **Mēīſter-**: ein meiſterhafter, z. B.: 1) [7c] Nun zieht er den M. und ſpricht: Schach dem König! Görres Ath. 138. — 2) [5b] Mit wenigen Meiſterzügen iſt ihr [Ophelia's] Charakter vollendet [von Shakeſpeare]. G. 16, 296 ꝛc. — **Mīēnen-** [5g]: Mit keiner Silbe, keinem M. Meißner Sanſ. 1, 212, ſ. Geſichts-Z. — **Míſch-** [28a]: Mixtur. — **Mórd-**: z. B. [1a] An den Raub- und Mordzügen der Löffelritter Theil nehmen. Volksz. 9, 169. — **Mórgen-**: ſ. Abend-Z. 1. — **Mȫwen-** [2c]: Die aufgeſcheuchten Möwenzüge | flatterten fort. Heine Lied. 344. — **Nāch-**: 1) [1a] veralt. als Gegenſatz zu Vor-Z. (ſ. d. 4) als Vorrang, erſte Stelle im Zuge (2a) — eine dieſer nachſtehnde weiter hinten: Den Vor-Z., als einem Erzmarſchall des Reichs gebührt, gehabt. Luther 5, 26a; Haben ſie den N. auf vorgeſchriebener Fürſten Zeug(e) gehabt. b ꝛc. — 2) [2a] veraltend: Nach-Trab (ſ. d.) eines Heers ꝛc.: Jch gebiete dem N. Pyrker 266; 272; Der Tod reiſet auch mit uns und iſt im Vor- und N. bei uns. Zinkgräf 1, 80 ꝛc., ſ. Nachzügler. — 3) (veralt. ſ. 1) Nachtheil. Friſch 2, 485a. — 4) ſ. An-Z. 3 (vgl. 1). — **Nāchmittags-**: ſ. Abend-Z. 1. — **Nácht-**: nächtlicher, z. B.: 1) Er [als Feldherr] operierte gern bei Nacht. . . Ein ſpäterer N. war von ähnlichem Erfolge. DViertelj. 47, 361 ꝛc. — 2) [3]: Mit dem heutigen N–e zurückkehren. Godin Kat. 47; Prutz Ob. 1, 135 ꝛc. — 3) (weidm.) das nächtl. Umziehn eines Gehölzes mit Tüchern, Lappen ꝛc. — 4) [22a] Die Fiſcher ſitzen mit ihren Netzen . ., Dies und Das daran beſſernd für den N. Fiormona 75. — **Nāmens-** [5a]: Zug, der einen Namen — gewöhnlich mit den Anfangsbuchſt. — bez. (vgl. Paraphe, Monogramm ꝛc.): Wer fälſcht hier des Kaiſers N.? G. 12, 59; Sehen Sie dieſes Glas! unſre Namenszüge ſind darein geſchnitten? 15, 145 ꝛc. — **Nāſen-** [8]: Ein Flakon, das ſchon viel erſchöpfende Naſenzüge ausgehalten hatte und gleichſam ausgerochen war. König Jer. 3, 58. — **Nationāl-** [5h]: Mit Nationalzügen mancherlei Völkerſchaft. G. 32, 84. — **Natūr-**: z. B. [5b] Ein großer Maler . . lockt durch große und kleine empfundene Naturzüge den Zuſchauer. 31, 19 ꝛc. — **Nêbel-** [1d]: Dichter, ſtarker N. . . Doppelter Wolken-Z. 40, 331. — **Nêben-**: Ggſtz. Haupt-Z. (ſ. d.), nam. 9: Die feinern Schattierungen und Nebenzüge, welche die Annehmlichkeit einer Rede ausmachen. Garve Pſ. IX; Notter Uhl. 383; Oppenheim 8, 451; Schlegel Dr. 1, 371 ꝛc. — **Ōdem-**: ſ. Athem-Z. — **Ōfen-** [1g]. — **Ópfer-** [2a]: ein Opfer geleitend ꝛc. — **Órgel-** [28a]. — **Origināl-**: z. B. [5b] Alle Hoffnung, einen O. wieder davon [von Michelangelo's Karton] zu erblicken, iſt . . verloren. G. 29, 141 ꝛc. — **Perſōnen-** [3]: (ſ. Ggſtz. Fracht-, Kohlen-Z. ꝛc.): Fuhr der P. in den Bahnhof. MMeyr Nov. 3; Dem Zugführer des P–s. Volksz. 9, 252 ꝛc. — **Pfêrde-**: 1) [7a]. — 2) [2d], auch:

Die . . . wetteilten wie ein Renn-Pf. Rückert Mak. 1, 164. — **Piāno-** [28b]. — **Pílger-:** 1) [1a] Auf meinen Pilgerzügen. Ramler F. 3, 268. — 2) [2a] vgl. Pilgerkarawane ꝛc. — **Pínſel-:** ſ. [5b] und Pinſelſtrich, z. B.: Der feine P., mit welchem Apelles . . ſeine unerwartete Ankunft . . verrathen. Breitinger (Wackern. 4, 9²³); Einige Bilder . . mit wenigen Pinſelzügen zu erweitern. G. 20, 133; Die erſten Pinſelzüge des menſchheitlichen Gemäldes. Jahn M. 3 ꝛc. — **Plắtſch-** [13]: Pletſch-Z.: eine mit Menſchenhänden bediente Pumpenröhre, um das Waſſer auf geringe Höhen zu heben. Scheuchenſtuel 180 (vgl. platſch; plätſchern ꝛc.). — **Pöllmehl-** [27]. — **Póſt-:** 1) [2d] Eine Schlittenfahrt mit vielen Poſtzügen. G. Aug. 1, 14; Indeß der muthige P. den Wagen langſamer fortzog. Houwald 3, 402; Einen hübſchen P. vor meine Volante. Möſer Ph. 3, 16; Vier Mohrenköpfe zu einem P. und eine Jagdchaiſe. Muſäus M. 5, 163; Den ſchönſten P. würd' es [das Pferd] zieren. Sch. 98a; Weiße Kom. Op. 3, 341 ꝛc., vgl. Jagd-Z. 3. — 2) [3] der die Poſt befördernde Bahn-Z.: Der Londoner P. geht nicht vor 1 Uhr ab. Hausbl. (64) 3, 37; 34; Um welche Zeit der Nacht-P. eintraf. 360. — **Prácht-:** ein prächtiger, z. B. ſ. Ein-Z. 1b. Mendelsſohn; ferner: Vier Apfelſchimmel, ein P. [2d]!; Ich will dir einen P. [5h] von ihm erzählen ꝛc. — **Púrpur-:** z. B. [5]: Der Äpfel reifes Gold durchſtriemt mit Purpurzügen. Haller 33 ꝛc. — **Quêr-:** ſ. Kreuz-Z. — **Ráche-** [1a]: Er ſchlägt ſich ſeinen R. aus dem Kopf. Meißner Sanſ. 1, 256. — **Rāūb-** [1a]: 328; Kohl E. 2, 266 ꝛc., ſ. Eroberungs-Z. — **Regíſter-** [28a]. — **Rēīfen-** [2a]: Zug beim Reifentanz (ſ. d. und Anreif). — **Rēīſe-:** 1) [1a] Drangſale ſeines ſechsjährigen R–s. Enſe B. 4, 178. — 2) [2a] Neckereien unter dem R–e. Gartenl. 13, 250b; Brach der lange R., mit Gepäck und Troß aus etwa 100 Pferden beſtehend, wieder auf. Monatbl. 2, 572a (vgl. Karawane). — 3) (ſ. Fremden-Z.) Es hat der allgemeine R. in Europa gegen früher ſeine Richtung geändert. 193a. — **Rēīter-:** 1) [1a] Dann erſt werden die kühnen Reiterzüge nach unſerm Süden aufhören. Neumann Am. 1, XII, vgl. Ritter-Z. — 2) [2a]: (ſ. Kavalkade). Ein dunkler R. trabt durch die Steppe hin. Freiligrath SW. 1, 343; Rückert Mak. 2, 26 ꝛc., auch: Reit-Z. Campe. — 3) ein Finke (ſ. d., Anm. 1 und Reiter 3), deſſen Schlag wie „R." klingt. — **Rēūe-** [5b]: Daß man [malend] irgend einen R. anbringen und aufſetzen könne. G. 31, 59. — **Ríndεr-** [2d]: Rinderherde: Kein R. noch Wollenvieh ſei da. Gries Taſſ. 6, 112, ſ. Vieh-Z. — **Rítter-:** z. B.: 1) [1a] Auf meinen Ritterzügen. Thümmel 6, 116; 4, 118 ꝛc.; Ritterzüge wider die Türken. Adelung ꝛc. — 2) [5h] von Ritterlichkeit zeugender Zug. — **Rōmer-** [1a]: Zug nach Rom, z. B.: Mozart's R. Jahn Moz. 1, 179 ꝛc., namentl. der deutſchen Könige zur Krönung daſelbſt (vgl. Römerfahrt und: Nach Wälſchland zogen ſie gewappnet mit, | die Römerkron' ihm auf das Haupt zu ſetzen. Sch. 529b), z. B.: Schwyz . . . Sein Banner | zieht bei den Römerzügen uns voran. 528b; Platen 5, 267 ꝛc. (auch: Von Maximiliani Rom-Z. und kaiſerl. Krönung. Stumpf 113a ꝛc.); dann auch veralt. (ſ. Römermonat): Das Reiſegeld (ſ. d. und reiſen 2), ſo man dieſelbige Zeit Heerſchuld, Heerbann, Königſteuer, jetzt R. nennet. Moſcheroſch Gſ. 4, 595. — **Rōſen-** [6]. — **Rück-** [1a]: ein Zug, eine Bewegung zurück, nach dem Ausgangspunkt hin (ſeltner Zurück-Z.): Auf dem Hin-Z., wie auf dem R. ꝛc.; Da das Moſelthal . . dgl. Züge begünſtiget. Attila . . hatte mit ſeinem unzählbaren Heere Vor- und R., wie wir, durch dieſe Flußregion genommen. G. 25, 134; Das Abglimmen des Lichtes bei heitern Abenden, der farbige R. der nach und nach verſinkenden Helle. 40, 311; Ich will mir den ſichern R. auf ein feſtbegründetes Leben nicht ganz abſchneiden. Gutzkow R. 5, 69; Winkelzüge! Sie haben jetzt bloß . . auf die Rückzüge zu denken. Königsl. 144; So blieſen (ſ. d. 3e) wir zum R. aus dieſer einſamen Gegend. Kohl A. 1, 275; Lewald Rom. 1, 157; Münchhauſen 59; Prutz Ob. 1, 89; Vor- oder Rückzüge, Verſpätungen oder Verfrühungen in Sachen der Kunſt. Schütze Hamb. 583 ꝛc. — **Rūhm-:** ſ. Sieges-Z. — **Sāge-** [7]: Die Länge des S–s beträgt ungefähr 2'. DViertelj. 39, 106, vgl. Doppel-Z. — **Schách-** [7c]: eigentl. und bildl.: Wogegen die Parteiſtellung ihm nur als Sch. in dieſen Perſonenfehden dienten. Mommſen 3, 281; Das Intrigenſpiel mit ſeinen Schachzügen. Viſcher Äſth. 3, 1443; Vogt Köhl. 39 ꝛc., ſ. Gegen-Z. — **Schátten-:** z. B.: 1) [1a] In dieſem Dunkellichte halten | zwar Täuſchung noch und Wahn und Trug | . . durchs Leben ihren Sch. Tiedge Ur. 3, 258, vgl. Geſpenſter-Z. — 2) [5] z. B.: a) ein Zug im Gemälde, im Geſicht ꝛc., worauf ein Schatten liegt ꝛc.: Das ſind einige Schattenzüge des ſchönen Gemäldes. H. R. 9, 285; Ein leiſer, verſchönernder Sch. von Trotz lagert ſich über den Liebreiz. BSternau ꝛc. — b) Zug eines Schattenriſſes (ſ. d.), z. B.: Iſt nur ein Sch., ein Bild von dir. H. 16, 96 ꝛc. — **Schēīben-:** ſ. Draht-Z. 1: DViertelj. 39, 86 ꝛc. — **Schéllen-:** Klingel-Z. (ſ. d.): An einem koſtbar geſtickten Sch–e klingeln. Gutzkow R. 8, 396; DMaje 3, 532; OMüller Bürg. 32 ꝛc. — **Schêren-:** ſ. Schwick-Z. — **Schláchten-** [1a]: (vgl. Kriegs-Z. ꝛc.) Dieſelbe Tapferkeit . . in Beider Heeren, dasſelbe Schrecken vor ihrem Sch–e. Sch. 778b. — **Schlépp-:** z. B. [ſ. 3] ins Schlepptau genommene Schiffe: Wenn Schleppzüge auf die Schiffbrücke rennen. Volksz. 13, 182. — **Schmérzens-:** ein ſchmerzlicher, von Schmerz zeugender, — nam. [5g]: Wenn auch ein Sch. aus dem Antlitz unſres Porträts nicht zu verwiſchen iſt. Gartenl. 13, 327b; Daß . . die blühenden Geſichter | den Sch. langſamen Tods verrathen. G. 13, 28 ꝛc. — **Schnécken-:** 1) [2a] ein ſich ſo langſam wie eine Schnecke (ſ. d. 1b) fortbewegender Zug; Deſſen Altare ſich ihr Sch. näherte. Thümmel 2, 124 ꝛc., vgl. auch Schneckenpoſt. — 2) [5] ſ. Schneckenlinie und Schnecke 2, z. B.: Ein bloßer Sch. . ., der, nachdem er uns um alle Gegenden herumgeführt, wieder in die Richtungslinie der Wahrheit hineinfällt. L. 11, 60 ꝛc. — **Schnéll-** [3]: (ſ. Eil-Z.; Haupt-Z. 6): Eilte ich mit dem Sch–e nach London. MScott FrW. 3, 234. — **Schnépfen-** [1b; 2c]: Döbel 2, 177a ff. — **Schrécken(s)-:** ein ſchrecklicher, Schrecken erregender, z. B.: 1) [5a ꝛc.] Wenn . . Strahl am Strahle ſtrahlt, | in Schreckenszügen Feuerworte malt. G. 6, 249. — 2) [2a] Das Schickſal . ., fürchterlich begleitet | vom Sch. der Nemeſis. Tiedge 2, 191. — **Schrēīber-** [5a]: In einem krauſen Sch., dergleichen man in vielen Vorſchriften ſieht ꝛc. Wernike R. 73. — **Schríft-** [5a]: (ſ. Letter; Hand-Schrift, -Z., vgl. Schreiber-Z.): Daß uns kaum Hellung genug übrigbleibt, unſere Schriftzüge zu erkennen. Forſter A. 1, 18; Die deutſchen Schriftzüge. Gedike Du XI; Der Brief hatte etwas Mädchenzartes in den Schriftzügen. König SeltſGſch. 304; Den Schild . . zeichnet kaum ein Sch. Uhland 307 ꝛc. — **Schǘtzen-:** 1) [2a] Zug der Schützengilde ꝛc. (ſ. Schütz II 1d). — 2) [2b] Tirailleur-Z. (ſ. Schütz II 1b): Nicht in ganzen Kolonnen, ſondern in aufgelöſten Schützenzügen. Spielhagen Pr. 8, 258; Hoh. 4, 136 ꝛc. — **Schwálben-** [1b; 2c]. — **Schwānen-** [1b; 2c]: Vorüber tönt ein Sch. Lappe 2, 109, auch [2a]. — **Schwárm-:** z. B. [1b; 2c]: Sch. der Bienen ꝛc.; auch: Die Funkenwürmer fliegen | mit gedrängten Schwärmezügen. G. 11, 171. — **Schwíck-** [36]: Wenn die Wände mit doppelten Ruckleinen oder einem Scheren- oder Sch–e gemacht werden. Döbel 3, 170a. — **Sécken-:** Der Sicken-Z., S. . . . Man verſteht unter dieſem Namen eine Vorrichtung, mit welcher durch ein dem Drahtziehen ähnl. Verfahren auf Blechſtreifen feines und zartes Leiſtenwerk hervorgebracht wird ꝛc. Prechtl 2, 323 ff.; 7, 148; Karmarſch M. 1, 216 ꝛc. — **Sēē-** [1a]: Zug, Expedition zur See. Bobrik 625; Sie begleitete ihn auf allen ſeinen Seezügen. Börne Par. 5, 296; HSmidt Meer. 33 ꝛc. — **Sêhnſuchts-** [7e]: Der eigth. S. in Novalis. Notter Uhl. 128. — **Sīeges-** [1a; 2a]: Auf den ſtets erneuten Ruhm- und Siegeszügen. Enſe D. 6, 27; Ein Stück, das den S. über die deutſchen Bühnen macht. MMeyr Nov. 21; Scherr Bl. 1, 75 ꝛc., vgl.: Die mächtigen Feinde richten | den ungehemmten Sieger-Z. hierher. Gries Taſſ. 2, 3 ꝛc., vgl. Triumph-Z. — **Sīel-:** (ſ. Siel 2 und Ab-Z. 2) Waſſerkanal. Nat.-Z. 17, 409; Dieſe Gräben münden nun wieder in breite Kanäle, ſog. Sielzüge. 18, 312 ꝛc. — **Sítten-** [5b; h ꝛc.]: ein für Sittenſchildrung bezeichnender ꝛc.: Kriegk 2, 191; Ein Schatz von Sittenzügen. JvMüller 6, 253; Intereſſante Sittenzüge. 476; 247; 7, 61; 77 ꝛc. — **Soldāten-:** z. B. [2a] Der Triumph-Z. rief den Triumphbogen hervor, durch welchen die feſtl. Pompa des S–es hindurchging. Guhl 2, 117 ꝛc., ſ. Truppen-Z. — **Sónder-:** ſ. Extra-Z. — **Stérn-** [6]. — **Strāßen-:** z. B. [4]: Die bez. Richtung iſt der Zug des ſ. g. goldenen Steiges, eines St–es, der ꝛc. DMuſ. 14, 2, 871; Die Straßenzüge werden alle ſich nach Weſten zuwenden. DViertelj. 48, 260. — **Strēīf-:** 1) [1a] (ſ. Streif 1, Streiferei) eig. und übertr.: Die Ferienzeit wurde zu Streifzügen über die Berge benutzt. Freytag NB. 576; Die nach allen Richtungen Streifzüge durch das Feld der Naturwiſſenſchaft vornehmen. G. 39, 227; 27, 443; Heeren 1, 885; 909; Von Böhmen aus that er Streifzüge nach Schleſien. Sch. 993a; Goethe machte einen St. . . nach Schönthal, um ſeinen alten Freund heimzuſuchen. Stilling 4, 56 ꝛc.; Auf meinen botaniſierenden Sprachſtreifzügen. DViertelj. 48, 260. — 2) [2a] zuw.: eine auf einem St. (1) begriffne Schar: Stießen . . die ſchwediſchen Reiter auf einen St. Scherr Bl. 1, 83. — **Tāge-** [16a]: ſ. Gruben-Z. und verlieren 3f. — **Tāges-:** bei Tage ſtatthabender (ſ. Ggſtz. Nacht-Z.), z. B.: 1) [1a] Tageszüge mit kurzen Raſten machen. Jahn V. 321 ꝛc. — 2) [3]. — **Tirailleur-:** ſ. Schützen-Z.; Mit meinem Tirallier-Z–e. Hausbl. (60) 3, 466. — **Tōdes-:** beſ.: In Todeszügen liegen, ſ. [9]. — **Tōdten-:** (ſ. Leichen-Z.) Lautlos wie ein T. nahten ſie der Stadt. Freytag NB. 505. — **Trāūer-:** ein trauernder, z. B.: 1) [2a] (vgl. Leichen-Z.): Der Todte, dem dieſer T. galt. Godin Kat. 103; Lincoln, deſſen ſterbl. Leib ſo eben nach dem großartigſten T–e, der je einen Menſchen zu Grabe geleitet hat, beſtattet worden. Nat.-Z. 18, 245 ꝛc. — 2) [5g] Er ſah plötzlich im Glaſe dieſes Porträts ſein eigenes mit ſeinen Trauerzügen nachgeſpiegelt. JP. 2, 24. — **Triúmph-** [1a; 2a]: (vgl. Sieges-Z.; Triumph) Cäſar's T. G. 31, 91; 95 ꝛc.; Guhl 2, 117; 371; Bald wird eure Geſchicht' ein einziger langer T. Schlegel (Wackern. 2, 1296⁴⁰); Welch ein T. naht! Tiedge Ur. 5, 223 ꝛc. — **Trompēten-** [28]. — **Trúppen-** [2a]: Endlos waren die Truppenzüge geweſen. Freytag NB. 504; König Saalf. 1, 3 ꝛc., vgl.: Soldaten-, Heeres-Z., auch [3]: ſ. Fracht-Z. 1. — **Tǘrken-:** 1) [1a] Zug gegen die Türken. G. 9, 33 ꝛc.; ſeltner: — 2) [2a] ein Zug von Türken. — **Ǘber-:** 1) zuweilen, entſprechent dem intr. überziehen (ſ. d. I 5b) = Überſiedelung, z. B.: Ging er an den Ü. in die neue Wohnung. König Jer. 1, 100; Ihrem Ü. nach Hamburg. 3, 196; Seit ihrem Ü. aus der Stadt. Fam. 1, 157. — 2) zuw.: das feindl. Überziehen (ſ. d. II 2) eines Landes ꝛc.: Von den ehemaligen feindl. Überzügen ausgeruhet. Forſter Anſ. 2, 20. — 3) gew.: Etwas, das — und inſofern es — etwas Andres bedeckend überzieht (ſ. d. II 1; 3) oder ſo darüber gezogen iſt, z. B.: a) (ſ. b) Zieche (ſ. d. und Be-Z.). G. 5, 4; Hebel 3, 70; Der Ü. eines Kiſſens oder Polſters. V. 1, 203; Ein Ü. der Betten und Kiſſen. 2, 197 ꝛc.; beſt.: Bett- (Arnim 250; Hagen Nor. 70 ꝛc.); Kiſſen- (G. 5, 57) Ü. — b) (vgl. a) Ü., womit Möbel, Geräthſchaften ꝛc. bekleidet ſind, z. B.: Der Ü. des Sophas iſt von Leder, von Kattun ꝛc.; Die Außenſeite [des Pelzes] . . iſt ein Ü. von einem . . ſtarken Wollſtoffe ꝛc. Prechtl 11, 58; Wildſchuren ſind Pelze, welche aus einem innern Ü–e von Tuch . . beſtehen. ebd. (vgl. Be-Z. Simrock); Pelzwerk . . zu . . Koffer- und Taſchenüberzügen. 59; Der Leder-Ü. [des Einbandes]. 3, 252, vgl.: Ü. mit Leder. 235; Auf den äußern Rücken-Ü. [des Buchs] aufgeklebt. ebd. ꝛc.; Die Brokatüberzüge der Möbel. Lewald Gſchl. 1, 144; Möbelüberzüge Freytag Hdſchr. 3, 100; Lewald NRom. 1, 21; Sopha-Ü.; Das Sopha mit ſeinem geblümten Zitz-Ü–e. SVerena Herr. 1, 21 ꝛc. — c) ein über die Kleidung zu ziehender Kittel ꝛc. Adelung; Ü. nennt man am Oberrhein ein Kleid der Weibsbilder, da der Rock, der den Leib bis auf die Füße bedeckt, an das Kleid um den Rücken und um die Bruſt feſtgenähet iſt, als eine noch [1741] übl. Landsmode. Friſch 2, 485a; Ich habe Überzüge und Steifleinen . ., um unſre gewohnte äußere Tracht zu verlarven. Schlegel Sh. 6, 22 ꝛc. — d) eine Maſſe, womit Etwas überzogen iſt, z. B.: Gab er [der Maler] dem Ganzen einen zarten Ü. von Bleiweiß, auch gelben und feinen Thonerden. G. 31, 60; Modell von Holz. . . Der Ü. war eine Kruſte von Gips. 28, 377; So ein Ü. von Gips, Kalk, Karmin ꝛc. [Schminke]. Tieck NR. 4, 76 ꝛc., auch z. B.

(ſ. e): Der äußere ſeröſe U. der Leber. Bock An. 837; Tapet .., der an der innern Fläche der Aderhaut bei Pferden .. bläulich-grüne U. Falke Th. 2, 356b ꝛc. — e) **Etwas, womit ſich Etwas von — oder wie von — ſelbſt überzieht:** [Indeß dies Buch] mit dem Ehren-U. des Schmutzes prangte. Matthiſſon E. 1, 160, **als ehrendes Zeugnis, durch wieviel Hände von Leſern es gegangen;** Das Verwittern der Thürme, den Gras-U. der Gänge. G. 18, 292; Im winterlichen Koth-Ü–e, der die Räder völlig überkruſtet. Natur 14, 127a; Der ganze Schnee-Ü. der Felswand. Meißner Sanſ. 3, 265 ꝛc. — f) **bildl.:** Der Hohn .. hat einen tief ärgerlichen Beiklang und die lächelnde Miene einen gekränkten U. Monatbl. 2, 234a ꝛc. — g) **(veralt.) eine über Etwas geſpannte, darüber ſchwebende Decke, z. B. eines Himmelbetts, vergl.:** Die Erde war mein Pfühl, mein U. der Himmel. Olearius Reiſ. 392b (Fleming). — **Ūfer-** [4a]: Der Cypreſſen ſchlanke Wipfel, über Landſchaft, | U. und Wellenſpiegel nach dem Äther ſteigende. G. 12, 225; Einen kleinen Zipfel beſonnter Erde, einen ſchmalen U. und ein Endchen See. 22, 360 ꝛc. — **Ūhr-** [3]: **in Doppelzſſtzg. mit Zahlw.:** Ich kam mit dem Halbſechs-U. an. Hausbl. (64) 3, 37; Der Zwei-U. 363 ꝛc. — **Ūm-: 1) entſprechend dem intr.** umziehen **(ſ. d. I 4a; c; e), und zwar: a) das Ziehn aus einer Wohnung in die andre** (ſchwzr.: die Zügelte). — **b) das Ziehn der Dienſtboten aus einem Dienſt in den andern. — c) [1a; 2b] ein einen gewiſſen Kreis, ein Gebiet umfaſſender Auf-Z. (ſ. d. 1a).** G. 26, 202; Pomphafte Umzüge. 33, 139; Die Phantaſien, die des Nachts | im Hirn den bunten U. halten. Heine Verm. 1, 150; Der U. der Holla. DMuſ. 14, 2, 836; 874 ꝛc. — d) ſ. umziehen I 4e. — **2) Das Sich-Ūmziehn (ſ. d. I 1c), -Ūmkleiden (vgl. Toilette):** Florence hatte noch mit ihrem U. zu thun. Frenzel Gr. 1, 86. — **3) (veralt., ſ. umziehen I 5): der Umriß und das Umrißzeichnen.** Sulzer 4, 752a. — **4) (zuw.) Das, womit oder wovon Etwas umgezogen (ſ. d. II 6) iſt, z. B.:** Der U. eines [Himmel-] Bettes. Adelung, **die Vorhänge;** Wie ſchnell iſt die Rinde weggeſchmolzen, die mein Herz umgab! Eine Schicht nach der andern des verhärteten U–es löſete ſich ab. Thümmel. — **Ūnter-: 1) (Bauk.) das Ūnterziehen (ſ. d. I 4) eines den Bau ſtützenden, tragenden Theils, Holzes ꝛc. und —: das ſo Untergezogene, z. B.:** Somit ſteckte man den Brief unter den U., d. h. zwiſchen den Balken, der durch die Stube läuft und die Decke. Gotthelf Sch. 161 **(vgl. Durch-Z. 4; Träger 2b); ferner (Bergb.):** Unterzüge ſind: a) ſtarke Hölzer, die unter die ſchweren und weiten Käſten in Gruben untergelegt werden; b) wenn man bei Auswechſelung der Gruben Holz unterziehen muß. Jablonsky 1293a (ſ. einziehen 1b). — **2) (veralt.) Unterkleid, Hoſe.** Friſch 2, 485a. — **Unterſchēidungs-** [5h]: Hier tritt ein weſentlicher, weiterer U. der Dichtkunſt auf. Viſcher Äſth. 3, 1201. — **Ver-: 1) das Verziehen (ſ. d. 6), das Verzögern, die Verzögerung, der Aufſchub ꝛc., z. B.:** Ohne (W. 9, 274 ꝛc.), ſonder (W. Ländl. 4, 725 ꝛc.) V.; **veralt.:** Ohn allen Verzog. Waldis Pſ. 89, 13 ꝛc. **und im** Teuerdank **auch:** unverzug **(vgl. unverzüglich);** Es iſt Gefahr im V–e **(vgl. verweilen 4);** Als ſei die größte Gefahr im V–e. HSmidt Meeresſt. 280; Wo Gefahr auf dem V–e haftet. Möſer Ph. 2, 280 ꝛc.; **ferner z. B.:** Der Herr „verzeuhet“ nicht die Verheißung, wie es Etliche für einen V. achten, ſondern er hat nur Geduld mit uns. 2. Petr. 3, 9 (ſ. zögern); Dein Blutwerk, mein' ich, duldet den V. Cham. 4, 44; Beim geringſten V. Gotthelf 5, 22; Gepflückt ſoll ſich mein Morgenröslein neigen, | dem beim V. der Blätter Füll' entfällt. Streckfuß Rol. 1, 58; Begehrte weiter Ziel und V., die ausſtehenden Gefälle zu bezahlen. Stumpf 377a; Jene hat bald den V. in raſcherem Lauf und die Säumnis | eingeholt. V. Ov. 2, 198; Wackern. 2, 342^{33} ꝛc., **vgl.:** Nach langem Hin-V. Schottel 977 ꝛc. **Seltne Mz.:** Allen Verzügen der Ungerechtigkeit und der Gewinnſucht vorzubiegen und den Lauf der Rechtspflege ſo geſchwind zu machen als es nur möglich iſt. Iſelin Verm. 1, 148. **Veralt. auch in lobendem Sinn von nachſichtiger Geduld, Langmuth (ſ. d.):** Von Kaiſers Karl's Langmüthigkeit, V., Gütigkeit. Luther SW. 61, 372. — **2) ein Kind, das man — und inſofern man es — verzieht (ſ. d. 1a), mit übergroßer Liebe und Zärtlichkeit behandelt:** Sie iſt der V. — ihrer Mutter; von Allen im Hauſe; „Nun komm, mein kleiner V.“, rief die Mutter ꝛc.; **ſeltner in entſchieden tadelndem Sinn: eine verzogne oder durch falſche Erziehung verdorbne Perſ.:** Verzüge falſcher Zucht, der wahren Keuſchheit Affen, | der Hochmuth hat euch nur zu unſrer Qual geſchaffen. Haller 29. — **Vergnǖgungs-: z. B. [3]:** Leute, die nur mit Vergnügungszügen .. gereiſt. Bucher (Nat.-Z. 15, 402). — **Verzīērungs-: z. B. [5a ꝛc.]:** Wenn die Verſalien Verzierungszüge, wie die Kanzleiſchrift haben. Prechtl 3, 263. — **Vīēh- [2d]: Vieh, mit dem — und inſofern damit — Nomaden umherziehn ꝛc.:** Jetzo willſt du deine .. Hände auch über unſern V. ausſtrecken. Zinkgräf 1, 298, **vgl.** Rinder-Z. — **Vŏll-: Vollziehung (ſ. d.):** Dem Geſetz müſſe V. werden. Enſe T. 3, 31; Der V. einer ſo ausgeſuchten Strafe. Gartenl. 13, 215b; Für einer Rachethat V. Gries Taſſ. 16, 66; Die Verordnungen wurden in V. gebracht. Herrig 36, 57. — **Vōr-: 1) (veralt.) das Vorwärtsziehn, Vorrücken:** Eilet der thebaïſche Haufe emſiglich vor .., in Hoffnung, mit ihrem emſigen „fürzug“ .. zu entweichen ꝛc. Stumpf 675a ꝛc., **zuw. noch in Verb.:** Vor- und Rück-Z. (ſ. d., G.; Schütze). — **2) (veralt.) die dem eig. Heer voranziehenden Truppen** (Vor-Truppen; -Trab; -Hut); Im V. waren die Schützen. 1. Macc. 9, 11 ꝛc. **(ſ. Ggſtz. Nach-Z. 2), noch Schiff.:** V. einer Flotte: Avantgarde. Bobrik 713. — **3) vgl. 2 und [3]:** An gewiſſen Tagen wird wegen zu großen Andrangs des Publikums zu Eiſenbahnzügen „ein V. eingelegt“. Bekanntmach. d. Direktion d. Niederſchleſ.-Märk. Eiſenb. — **4) (veralt.) das Recht, in einem Zuge (ſ. d. 2a) Andern voranzugehen, den ehrenden Vorrang zu haben; der Vortritt (ſ. d. und Nach-Z. 1). — 5) (vgl. 4) Das, wodurch Etwas einen Vorrang vor Andrem hat, das in dieſer Beziehung daher hinter Jenem zurückſtehen muß, — und: ſolcher Vorrang ſelbſt** (ſ. bevorzugen), **z. B.:** Ließ man aber dem geiſtlichen Oberhaupt auch nur einen Theil ſeiner ehemaligen Vorzüge, ſo waren es noch immer überſchwängliche Vortheile. G. 33, 325; Der Scythe ſetzt ins Reden keinen V. 13, 9 (34, 159); 39, 290; Die anerkannten Vorzüge mit einem Andern zu theilen. 40, 490 ꝛc.; Ich laß es ein V. des lieben Gottes ſein, den Willen für die That anzunehmen. L. 12, 505; Dieſem .. Männervolke, dem | kein andrer V. vor dem zärtern Weibe | als rohe Stärke ward. Sch. 590a; Er verdient den V. vor allen ſeinen Mitbewerbern. 632b; Eine Verbindlichkeit, die von wichtigen Vorzügen begleitet war. 1034a; Die beiden Damen ſchienen einander den V. .. beizulegen. W. 2, 44; Einer Tochter, die an Schönheit kaum | der Frau von Maloank den V. ließ. 11, 149; 27, 311; Sich einiger beträchtlicher Vorzüge vor allen vorhergehenden rühmen. 30, 12; 34, 118; Zimmermann Nat. 3; Er giebt ſehr oft einem Andern nur inſofern einen V. über ſich, als ꝛc. 17 ꝛc. — **Doppelzſſtzg. z. B.:** Wiewohl deren [der Waffenthaten] Ehren-V. immer dankbar anerkannt blieb. Enſe B. 3, 546; Die ſich ihrer Glücksvorzüge gar zu übermüthig bedienten. W. 31, 498; Der Haupt-V. dieſer fremden Steine beſteht darin, daß ꝛc. LPHahn Mühl. 99; DViertelj. 39, 16; Der Menſch hat den Königs-V., mit hohem Haupte aufgerichtet, weit umherzuſchauen. H. Ph. 3, 203; Niemand räumt gern Andern einen V. ein. .. Naturvorzüge aller Art ſind am wenigſten zu leugnen. G. 22, 379; Jene ungeheure privilegierte Maſſe zu beneiden oder ihr die glücklichen Weltvorzüge **[ihre bevorzugte Stellung in der Welt]** zu mißgönnen. 323 ꝛc. — **6) (vgl. 5) eine vorzügliche Sorte feiner Waſchwolle. — 7) (ſchwzr.) Vorderachſe des Wagens ſammt der Deichſel. — Vorbēī-: das Vorbeiziehen (intr.):** Im V. Diezmann Weim. 2, **ähnl.:** Den Vorüber-Z. der Jahreszeiten abzuwarten, welche ſo eben nahen, um der Infantin ihre Gaben darzubringen. Eichendorff GſchDr. 53. — **Vórder-: veraltend = Vor-Z. 2.** Schm. 4, 236. — **Wāāren-: z. B. [3]:** Waaren- und Perſonenzüge. DMuſ. 15, 2, 20. — **Wāgen-: z. B.: 1) [2d]** Unſerm W–e koſtete dieſe Nacht zwei Maulthiere. Ausland 37, 259a. — **2) [3]** Bei einſpurigen Bahnen geſchieht es ſehr oft, daß zwei Wagenzüge einander begegnen. Karmarſch 1, 629; Keller gH. 1, 81 ꝛc. — **3) [15]. — Wāhr- [16a]:** Wenn bei einer in Zweifel gezogenen markſcheideriſchen Vermeſſung die Mappen zweier Markſcheider nicht genau übereinſtimmen, ſo wird .. ein dritter unbefangner Markſcheider abgeordnet, deſſen Aufnahme entſcheidend iſt und der W. genannt wird. Scheuchenſtuel 257, ſ. Gewähr **und** Gewehr 3. — **Wálzen-: ein durch Walzen hervorgebrachter Zug und die Walzen dazu, ſ. Zugwalze; [23] und Draht-Z. — Wánder- [1a; b; 2a; c]:** Doch haben Jäger, Werkner, Bauern | zum W–e ſich vereint. Lenau Sav. 27; Die Wanderzüge der engl. Schauſpieler. Nat.-Z. 18, 197; Vögel und Inſekten vereinigen ſich in großen Schwärmen zu langen Wanderzügen. 217 ꝛc. — **Wángen- [5g]:** Sehr ausgearbeitete und ausdrucksvolle Wangenzüge [hat Talma]. WHumboldt 3, 144. — **Wáſſer-: z. B.: [1; 2; 4]: (vgl. Wellen-Z. 1) ein in beſt. Richtung ſich hinziehendes, fließendes Waſſer und: dieſe Richtung:** Beſonders an den Rändern der Waſſerzüge. Natur 13, 239b ꝛc., **vgl.** waſſerzügig. — **Wég-:** (ſ. Fort-z.; Ab.-Z.): Die Zeit, ſo die Vögel im Herbſte wegziehen, heißt der W. und, ſo ſie im Frühjahr wiederkommen, der Wieder-Z. Döbel 1, 75b; Aus der Wegnahme des Antheils der Setzſchäfer bei ihrem W–e. Strel. Geſetzſ. 2, 1. 345. — **Wêhr-: ſ. Währ-Z. — Wēīber-: [1a; 2a]: z. B.:** Der W. nach Paris am 5. Okt. Scherr Bl. 1, 303. — **Wēīter-: (Rechtsſpr.) Appellation:** Gegen Verfügungen einer Vormundſchaftsbehörde kann der W. an den aus dem Präſidenten und den 2 erſten unparteiiſchen Mitgliedern beſtehenden Ausſchuß des Bezirksgerichts ergriffen werden, welcher unweiterzüglich darüber abſpricht. Geſetz über d. Vormundſchaftsweſen für d. Kanton Graubünden. Art. 13. **vgl.** ziehen 2b; Inſtanzen-, Ge-Z. — **Wéllen-: z. B.: 1) (vgl. Waſſer-Z.) ein Zug aufeinanderfolgender Meereswellen ꝛc.:** Da, erregt von den nahenden Schiffen | kräuſelnd der W. nach dem Felſengeſtade ſich wälzte. Pyrker 47. — **2) die wellenförmige, wallende Bewegung:** Ihrer Röthe nach und nach den Wellenzügen | der vollen Muſkeln ſchien's, ſie ſchlief. W. 12, 288, **auch** — ſ. Wellenlinie **und [5] —:** Der Meißel und das Genie verſchiedener Künſtler geben hier jener unnachahml. Linie, womit die Natur den Menſchen entwarf, die lieblichſten Formen, die geſchmeidigſten Bewegungen, die weichſten Wellenzüge. Forſter Jt. 1, 109. — **Wétter- [1f]:** Gehen die Schächte auf einen Stollen nieder und dienen zugleich zum W. Karmarſch 1, 169. — **Wī(ē)der-: (ſ. Ruck-Z. und als Ggſtz. Weg.-Z.):** Der Frühjahrsfang bei ihrem [der Lerchen] W. Döbel 3, 172b; Im W. heimwärts. Stumpf 71b ꝛc. — **Wínd- [1e ꝛc.]:** Ein feuchter W. kräuſelt | die graue Waſſerbahn. Heine Lied. 195 ꝛc.; **bildl.:** Ein leiſer W. der Freundſchaft hat die kleine Werthern nach Dauer geführt. G. Aug. 1, 14 ꝛc. — **Wínkel- [1a]: ein Zug, eine Bewegung hin und her im winkelbildenden Zickzack ſt. in grader Linie oder gradeaus, z. B.:** „Ich muß mir erſt den rechten Platz ausſuchen; dann ſetzen Sie ſich gleich an mich.“ So aufgefordert, folgte ich den verſch. Winkelzügen, die ſie machte, und wir gelangten endlich zum Sitze. G. 23. 249 ꝛc.; **beſ. oft bildl. (ſ. Winkel 3a), z. B. in Ez.:** Schleicher! du machſt einen W. über den andern. Gotter 3. 475; Wollen Sie mir auch ohne Wendung, ohne W. antworten? L. 1, 541; Sch. 219b ꝛc. **und beſ. in Mz.:** Trau nicht den Winkelzügen | der falſchen Otterbrut! Cham. 4, 46; Conteſſa 1, 249; Freytag Hdſchr. 3, 264; Was Das für krumme Wege und Winkelzüge ſind! König Saalf. 1, 244. Er ſcheint mir durch Winkelzüge entwiſchen zu wollen. L. 13, 89; Mommſen 3, 332; Thümmel 1, 79 ꝛc. — **Wínter-: 1) [1a] ein im Winter unternommener** (ſ. Winter-Feldzug), **z. B.** G. 2, 348. — **2) [20a]** ſ. Eis-Z. — **3) [5g]** Bis Bitten, Küſſe, Klagen | den rauhen W. von ſeiner Stirne jagen. G. 7, 5 ꝛc. — **Wírklichkeits- [5h]:** Wenn ſie [die Lieder] nicht zu viel einzelne Wirklichkeitszüge der Zeit aufgenommen hätten. Gödeke Gr. 700. — **Wólken- [1d; 2]:** Ich ſehe ſchon von Weitem | W. und Dunſt und Rauch. 2, 25; Wie Wolkenzüge ſchlingt ſich das Getreibe. 12, 69; 31, 238; Der W. von Norden her begann ſchon wieder. 40, 326; 325; 331; 334 ꝛc.; Drüberhin die weißen Wolkenzüge. Heine Sal. 1, XI; Verm. 1, 32; Keller gH. 3, 195; Lenau (Echtermeyer 427) ꝛc. — **Wúrzel-:** ſ. Grund-Z. — **Zámpel- [35]:** ſ. Zampel. — **Zángen- [20a]:** Die Vorbereitung für den Z. Prechtl 4, 205, ſ. Draht-Z. — **Zápfen-:** ſ. Kegel-Z. — **Zāūber-: z. B. [7e]:** Wer giebt mir .. Täubchenſchwingen, die mit raſchem Streben | eilfertig in der Liebe Z. | mich über Wald und Ströme heben? Lappe 2, 33. — Zickzack- [1a; 5]: Zug im Zickzack (ſ. d., vgl. Winkel-Z.): Ein aus Spiralen und Zickzackzügen zuſammengeſetzter Schnörkel. Kohl Pet. 1, 233. — Zinken- [28]: ſ. Zinke 5. — Zinn-: gegittert gegoßnes Zinn. Adelung. — Zū-: 1) entſprechend dem intr. zuziehen (ſ. d. 11): das Ziehn wohin, nam. um ſich mit dem dort Befindlichen zu vereinigen, ihm verſtärkend anzuſchließen ꝛc. und —: eine ſo zuziehende Schar, z. B.: Der Z. von außen [daß fremde Schüler in die Schule eintraten] verfehlte ſeine Wirkung nicht. Freytag NB. 561; Privilegien, mit denen man zum Z. [Anſiedler] anlockte. Gartenl. 13, 263a ꝛc. und beſ. von Hilfstruppen, die Jemandes Macht verſtärkend, ihm zuziehn (ſ. Zuzüg-er, -ler): Einem Dienſt und ſonſtigen Z. leiſten. Mager 2, 284^{16}; Daß ſie Steuern und Z. nach Karthago zu leiſten hatten. Mommſen 1, 315; Seine Truppen und die Zuzüge der Bundesgenoſſen. 2, 267; 300; Zinkgräf 1, 90; Stalder 2, 479 ꝛc. — 2) (ſchwzr.) Mitglieder, die zu einer Berathung, Tagſatzung ꝛc. hinzugezogen werden, ſ. 495. — 3) ſ. Aufzug 11b. — 4) Z. iſt der vom Hamburger Rath auf die Heringstonnen als Siegel gemachte 3fache Zirkel. JP. Fat. 2, 12 ꝛc. — Zurück-: ſ. Rück-Z.: Beim Z. der vereinigten Heere über die Elbe. Körner 1, 79; Nach einigen ſchreckhaften .. Zurückzügen. Görres B. 161.

Züg-e, f.: ſ. Zieche. — **-el**, m., -s; uv.; -chen, -ein; -: (ſ. Zeug, Anm. 3): 1) die am Zaum (ſ. d. und Gezäum) befindlichen Riemen zum Lenken des Reit- oder Zugthiers, — eig. und bildl., z. B.: a) als Subj.: Der Z. iſt ſtraff; wird ſchlaffer (Gerhard W. 1, 137) ꝛc. — b) als Obj. (alphab. nach dem Zeitw.): Den Z. abſchütteln (W. Luc. 6, 203), abwerfen (Tiedge Ur. 2, 71); Ein Götterkind, das ſie mir Wahrheit nannten, | .. hielt meines Lebens raſchen Z. an. Sch. 20b; Dem .. gelegentlich ausſchweifenden Geiſt Wilhelm's Z. und Gebiß anzulegen. G. 16, 66; H. Ph. 10, 267 (ſ. Zaum 1); Lewald NRom. 1, 143 ꝛc.; Daß ihr die Z. der Wirthſchaft ohne Gefahr anvertraut werden konnten. Prutz Ob. 1, 130; Die Z. ſcharf, ſtraff anziehn; Nachdem unſer Held die Z. der allgemeinen deutſchen Bibliothek mit ſtarken Händen wieder ergriffen. Fichte N. 28; Voigts H. 142; Faſſet ſtraff in einer Hand den Z. Gerhard W. 1, 180 ꝛc. (vgl.: So ſtraff den Z. in der Hand, kann man .. keine Geſchichte ſchreiben. L. 10, 52); Die Z. der Regierung künftig ſelbſt zu führen. W. 7, 125; Er hat für ſeine Trägheit einen Sporn (ſ. d. 1b), für ſeine Leidenſchaft einen Z. Engel 4, 19; Die Z. in den Händen haben (Sch. 114a), halten (W. 6, 308; 32, 112); Dem Pferd den Z. laſſen. Schlegel Sh. 6, 192 ꝛc.; Wer ſo der Junge läſſt den Z., | reißet auch der Ehre Zaum. H. Cid. 68; L. 12, 179; Der beſte Troſt: der Zeit den Z. laſſen. Mühlpforth 2, 29; Allen Gelüſten (Sch. 557b), ſeiner Neugier (W. 2, 120), ſeinen Launen und Unarten (21, 58) den Z. laſſen ꝛc., vgl.: Den oder die Z. ſchießen laſſen — dem Pferd; ſeiner Aufgeregtheit (Devrient 3, 210); allen ſchnöden Begierden (Mendelsſohn Ph. 1, 39); ſeiner Eiferſucht (Kriegk 2, 327); der Einbildungskraft (W. 4, 197); ſeiner Laune (G. 22, 45; Prutz Ob. 2, 128); ſeinen Leidenſchaften (Platen 4, 330); ſeiner Natur (Gutzkow R. 8, 31); ſeiner Phantaſie (W. 14, 208); dem Volk (31, 57); ſeiner Wuth (5, 240) ꝛc., vgl.: Läſſt den Ungeduld s-Z. ſchießen. Olearius Roſ. 88b; Mit verhängtem (ſ. d. 1c) Z. W. 11, 116 ꝛc.; Seinen Leidenſchaften den Z. zu verhängen. 2, 88 ꝛc.; Zerriſſ' er | mit den Feſſeln der Furcht nur nicht die Z. der Scham. Sch. 76b ꝛc. — c) im Genit., z. B.: Wenn die geiſtliche Hand der weltlichen Z. ſich anmaßt. G. 5, 64; Die unbändigen Leidenſchaften des Volks, gleich ſoviel ſtampfenden Roſſen, mit dem weiſen Spiele des Z-s zu zwingen. Sch. 162a ꝛc. — d) im Dat., z. B.: Er folgt dem Z. und duldet den Sporn. W. 30, 296 ꝛc. — e) abhäng. von Präpoſ.: Die Freude führ' ich an der Schönheit Z., | die [zu beziehn auf Freude] gern die zarten Grenzen übertritt. Sch. 555b ꝛc.; Die Pferde im Z. halten. 238a; Meine Einbildungskraft kürzer im Z. zu halten. W. 14, 215; Was die wollüſtigen Begierden im Z. hielt. Luc. 6, 248 ꝛc.; Dem Pferde [deſſen Z. der Fuhrmann verloren hat; das zügellos iſt] in die Z. fallen, faſſen, greifen; Die Karre war verfahren, als man mich in die Z. greifen ließ. Gotter 3, 228 ꝛc.; Gezügelt biſt du ohne Z. | und ohne Sporn geſpornt. Rückert Morg. 1, 57 ꝛc. — f) Zſſtzg. z. B.: Aufſetz-Z., ſ. aufſetzen 3d; Die Stifter dieſes Reichs, | die auch dem Weib die Herrſcher-Z. gaben. Sch. 418a; Kreuz-Z., kurze kreuzweis in die Stangen des Zaums eingeſchnallte Riemen; Das freie Roß gehorcht dem Sklaven-Z. Körner 1, 74; Ungeduld s-Z., ſ. b ꝛc. — 2) (ſ. 1) Tuchſcher.: ſ. Zaum 2c. — 3) (ſ. 1) Lorum, der Z.: So heißt bei verſchiedenen Vögeln eine nackte Linie, welche ſich wie ein Bändchen von den Augenwinkeln bis an die Wurzel des Schnabels erſtreckt. Nemnich 447. — 4) (bair. ꝛc.) Der Z.: die Zucht, d. h. ſowohl das Ziehen, Erziehen, als das Gezogene, Erzogene, die Race ꝛc. Schm. 4, 237; Roß-, Schaf-, Vieh-Z., -Zucht. ebd. — 5) in mundartl. Zſſtzg.: Ab-Z., ſ. Abzug 13; An-, Auf-Z., ſ. Anzieher 2b; Ein-Z., ſ. ausziehen 5e ꝛc. — **-eln**: 1) tr.: im Zügel (ſ. d. 1 und Zaum 1) halten und lenken, eig.: Schlegel Gd. 1, 177 ꝛc. und bildl.: Seine Luſt z. Alexis H. 1, 1, 216; Die gezügelte Zurückhaltung. Auerbach Tag. 183; Länger zügelt nicht | die bleiche Furcht, von dieſem Kerker [Napoleon's] aus, die Welt. Cham. 4, 185; Sie zügelte ihren Schritt. Gartenl. 13, 81b; Der Gedankenflug des Schriftſtellers wird gezügelt. Monatbl. 2, 227a; Ein Andrer mag es [das Reich] z. | mit Händen minder ſchlaff. Platen 1, 224; Iſt die faulende Gärung nicht durch den Kalk gezügelt, ſo kommt die ganze Küpe .. in Fäulnis. Prechtl 2, 208; Den Übermuth .. zu z. Prutz Ob. 2, 234; Keine Furcht, kein Zweifeln zügelt | ihren [der Zeit] Lauf, wenn ſie enteilt. Sch. 88b; Was zugleich | euch ſpornt (ſ. d. 1b) und zügelt. Tieck Cymb. 1, 7; Wer zügelt dieſen Drang? Tiedge Ur. 3, 101 ꝛc. — a) mit einem Zügel verſehn (vgl. zäumen), nam. im Partic. paſſ.: Das Roß hat Ohr im gezügelten Maul nur. V. H. 2, 272 ꝛc.; Die goldgezügelten Roſſe. Il. 5, 720 ꝛc. — b) Die tollſten Launen, der ungezügeltſte Witz. DMuſ. 15, 1, 213; Die Orgien dieſer ungezügelten Schwärmer. W. 23, 403 ꝛc. — c) Daß die Maſſe des Zügels und der Zucht nicht entbehren könne und daß dieſe ihr unerläßliche Zügelung ihr von dem proteſtantiſchen Pfarrer nicht angelegt worden ſei. Lewald Gſchl. 3, 224. — 2) (mundartl.) ziehen ꝛc., z. B.: a) Die Weinſtöcke z., aus der Erde aufziehn. Stalder. — b) Den Wein zügelen, mittels eines Hebers („Züger", m.) aus dem Faß abziehn (Das Zügeli: Zäpfchen oben am Faß ꝛc.). — c) zeugen (ſ. d. 4) und — züchtend ziehn (ſ. d. 1v, vgl. Zügel 4; zielen 4; erzielen 2). Schm. (mit vielen Bſp.); Einen Gärtner, welcher allerlei ſchöne Blumengewächſe zügelt. SClara EſA. 1, 446; Weil .. die Mannsbilder gar zu übermüthig die Haare gezüglet. 333; Aus .. Weichſilber und der Erden geſchaffen und geziegelt. Matheſius Lthr. 200a; Dadurch der heil. Geiſt dies ſelige Hoffen und Harren in unſere Herzen ziegeln und pflanzen will. Pr. 177; Die herzlichen Gedanken in unſrer Seele .., die in Kraft des heil. Geiſtes durchs Wort in unſer gläubig Herz gepflanzet und geziegelt werden. 173; Dieſer Adam fähet nun an und zählet und ziegelt Erben. Sim. 137; Wenn ihr nun die causam und Anfang und Zieglung der Sünde und Tod erkennet. 140. — d) intr. (haben): die Wohnung verändernd, ziehn; umziehn; den Umzug bewerkſtelligen ꝛc. und tr.: Etwas beim Umzug fortſchaffen; dazu Züglete = Umzug, Umzugszeit: Stalder; Sie meinen es liege an den Dächern und merken nicht, daß ſie das Ungeziefer mit z. .. So z. ſie und darum iſt's ſo traurig, wenn man alle Straßen voll Zügelten ſieht und bei jedem Wagen denken muß, die Hauptzügelten ſei der alte Menſch mit ſeinem unfläthigen Kleide. Gotthelf Sch. 33; 34; Der ihnen gezügelt [beim Umzug geholfen] hatte. 35 ꝛc. — e) intr. (ſein): fortziehen; ſich fortbegeben ꝛc. Stalder. — f) tr.: Ich hab dir den Walt [Oswald] nicht zu verbieten, aber ins Haus ſollſt du ihn nicht z. [ziehen]. Spindler V. 4, 252 ꝛc. — Zſſtzg. z. B.: Ab-: ſ. zäumen 4. — Āuf- [2c]. Schm. — Be- [1]: Indem ſie die wilden Roſſe .. mit feſter Hand bezügelt. H.; Ein Herz, das wilde Luſt bezügelt. Tiedge Ep. 1, 85. — Ein- [1]: den Zügel anziehnd, das Pferd ꝛc. zum Stehn bringen: Er trabte noch raſch in den Thorweg hinein, ehe er den Braunen einzügelte. Gartenl. 12, 307a; Gerſtäcker Äq. 1, 60; Mon. 1, 423 ꝛc.; bildl.: Die Beiden wären dabei auch wohl manchmal an einander gerathen, hätte nicht der junge Gärtner ſtets zur rechten Zeit eingezügelt. Miſſ. 3, 273 ꝛc. — Ent- [1]: vom Zügel los, frei, zügellos machen (ſ. los-z.): Daß man die Einbildungskraft entzügelt. G. 30, 427; Die Furcht, welche damals nur das Wort entzügelte und die That zurückdämmte. Heine B. 208; Die entzügelte Leidenſchaft. 266; Wär' ich leidenſchaftentzügelt, | eigenkräftig ihr genaht. Sal. 1, 178; Die ſelbtrunkenſte Subjektivität, die weltentzügelte Individualität, die gottfreie Perſönlichkeit. Derſ. (DViertelj. 1, 1, 241); Meine kühnſten Lieder | e. ſich wie ungeſtümer Strom. Körner 1, 306; Doch taugt ſein Roß zum Laufe nicht: entzügelt, | ſcheint's ſtätiſch. Streckfuß Rol. 9, 72; V. Georg. 2, 364; Ov. 1, 327; Bunz (2. Chr. 28, 19) ꝛc. — Er- [2c]: Schm., vgl. erzielen. — Lōs-: (ſ. ent-z.) Das Roß losgürten und l. Fouqué 8, 8. — Nāch- [2e]: nach- oder hinterdrein ziehn (intr.), im Nachzug (ſ. d.), oder als „Nachzügler" (ſ. d.): Die n-den Dichter. Gervinus Lit. 5, 724; Von einer n-den Kugel in die Bruſt getroffen. PHeyſe NR. 3, 232. — Ver-: 1) [2c] tr.: übel ziehn (vgl. verziehn). Schm. — 2) [2d] intr. (haben): ſterben. Stalder.

Be-vōrzugen, tr.: mit perſönl. Obj.: Einen b., ihn mit einem Vorzug (ſ. d. 5) ausſtatten, verſehn ꝛc.; Ein Kind im Teſtament b.; Nur wenig Bevorzugte erhielten Zutritt. Freytag Hdſchr. 3, 83; Gotthelf Sch. 156; Höfer B. 257 ꝛc.; im adjekt. Partic. paſſ. auch meton.: Sich neidlos Denjenigen unterordnen .., welchen der Wille Gottes bevorzugtere Verhältniſſe angewieſen. Lewald W. 3, 145 ꝛc. Dazu: Bevorzugung. NRom. 1, 91; Hartmann R. 1, 315 ꝛc.; Privilegien und Kaſtenbevorzugungen. Herrig 30, 4; Die alte Ständebevorzugung. 5 ꝛc.

Züger, m., -s; uv.: ſ. Zuber. — **Züger**, m., -s; uv.: Art Waſſerläufer, Tringa gambetta. Oken 7, 494; ferner Zſſtzg., z. B.: Die Aas-Z. [nach dem Aas ziehnden Geier]. Gartenl. 12, 714a; Aus-Z., ſ. Auszug 2; Die Zu-Z. (Mz.), ſchwzr., veralt. = Zuzug (ſ. d. 1) als die Hilfstruppen, die ein Kanton dem andern in Nothfällen zuzuſchicken verpflichtet war ꝛc. — **Zügig**, a.: in Bezug auf Räumlichkeiten: ſo beſchaffen, daß Zug (ſ. d. 1e), Zugwind iſt: Bei der z-en Treppe. Holtei J. 1, 381; So verdammt z., daß ich mich nicht vor Erkältungen zu ſchützen weiß. AugLadendorf Geſang. 130; In den z-en Hausfluren. Lewald Leid. 2, 84; Es iſt verdammt kalt hier auf der z-en Landſtraße. Prutz Muſ. 3, 392; Zwiſchen den z-en Wagenfenſtern ihrer Equipage ſich der Erkältung auszuſetzen. Schlichtkrull LatMog. 341; Schücking HdZ. 1, 17; Volksz. 13, 86 ꝛc.

Züg-ig, a.: in Zſſtzgn, z. B.: Án-: (veralt.) anziehend, voll Anziehungskraft. Keiſersberg Poſt. 1, 28; 3, 18 ꝛc. — Āuf-: (veralt.) 1) voll aufziehnder oder auffahrender (ſ. d. 1, Schluß) Blattern, Bläschen, Eiterbeulen ꝛc.: Das roth a. Geſicht. Ryff Sp. 127a; 172a; 176b u. o. — 2) ſ. aufzüglich. — Dóppel-: z. B.: Halt! keine von deinen d-en Ausflüchten! Gerſtäcker Äq. 2, 136, vgl. doppelzüngig. — Frei-: ſo beſchaffen, daß man frei ziehn, beſ. von einem Ort nach dem andern überſiedeln kann: Das freie Inſelland mit freiem .. f. beweglichen Boden. Beta 2,. 94; Sie fanden mit Kopf und Arm f. anderswo geſundere und lohnendere Beſchäftigung. Mag. des Ausld. 34, 216a ꝛc. Dazu: Die F-keit. Oppenheim 12, 117; Strel. Geſetzſ. 2, 1, 5; 7; Volksz. 13, 88; 125; 126 u. o.; F-keit der Bergleute, die .. Freiheit .., den Dienſt mit Anſpruch auf einen Abkehrſchein verlaſſen und nach Belieben einen andern Dienſt ſuchen zu dürfen. Scheuchenſtuel 83; auch: Daß bei keinem Vermögens-Ausgang aus den .. Landen .. ein Abſchoß .. erhoben werden ſoll. .. Die vorſtehend beſt. F-keit ꝛc. Strel. Geſetzſ. 2, 1, 26. — Wáſſer-: An ſeichten w-en Stellen. Tſchudi Th. 303, wo das Waſſer abzieht ꝛc. — Winkel-: voller Winkelzüge (ſ. d.): Jenes Geſchlecht, welches mit w-em Wagnis Nationalopfer in Privatvortheile verwandelt. Kürnberger N. 1, 135. — Zwei-: z. B.: Die z-e Büchſe. .. Indem man dem Laufe nur zwei einander gegenüberſtehende Züge (ſ. d. 6) gab ꝛc. Karmarſch 2, 88 (vgl. Gürtelkugel); ſ. ferner doppel-z. ꝛc. — **-ler**, m., -s; uv.: 1) Einer, der — und inſofern er — Etwas zügelt (ſ. d. und Zſſtzg.): Der Z. des Pferds; der Leidenſchaften ꝛc.; Der Ent-Z. wilder Leidenſchaften ꝛc., — häufiger: 2) in Zſſtzgn, entſprechend denen von Zug (und ziehen), z. B.: Án-: ſ. Zu-Z. — Aus-: a) (ſ. Auszug 12b). — b) Leute, die, von einem Wohnort nach dem andern überſiedelnd, auf dem Aus- oder Umzuge begriffen ſind (Um-Z.): Movers .. am beſten durch das deutſche A. zu überſetzen. Ruppius Weſt. 2, 7 ꝛc., ſ. d. folg. — Ein-: (vgl. Aus-Z. b; Über-Z.) Die franzöſiſchen E. König Jer. 2, 352, Emigranten, inſofern ſie in Deutſchland eingewandert, vgl.: Daß .. ſpätere Einzöglinge ihre Ausſprache noch unterſchieden hören laſſen. Bernd Poſen Einl. 87 ꝛc.; Denn ſie viel „Inzügling" und Burger angenommen. Bullinger Reformationsgſch. 2, 397. — Nāch-: einzelne Perſonen des nachziehnden Troſſes (ſ. d.), z. B. eig. beim Heere (vgl. Marodeur): Geplündert, es ſei nun durch die Truppen geſchehen oder durch Packknechte und N. G. 25, 10; 89; 91; 95 ꝛc.; bildl.: Dem Troß der N. [Nachahmer]. Carrière Stud. 7; Ein N. jener Dichter. Heine 14, 131; DMuſ. 14, 1, 813; Es ſind N. .. Manches glänzende Talent dieſer Spätlinge (ſ. d.). Schubarth G. 2, 325; Zelter 5, 8 ꝛc. Fortbild.: Er führt noch einige nachzügleriſche Hiebe gegen die Symbolik. Oppenheim 8, 437 ꝛc., ſ. nachzügeln. — Rāub-: Einer, der zu einem Raubzug als Genoß gehört: Die Mordbrenner und R. Volksz. 13, 125 ꝛc. — Rück-: ein auf dem Rückzug Begriffner: In den poln. Feſtungen hielt man die R. feſt. Höfer Fremdh. 2, 154. — Strēif-: Theilnehmer eines Streifzugs: DViertelj. 47,360; Volksz. 13, 2; 111 ꝛc. — Über-: Einer, der — und inſofern er — überſiedelnd wohin zieht: (vgl. Aus-Z. 2; Ein-Z.): Ackerbauer und Handwerker des neuen Griechenlands ſind fremde Ü. Fallmerayer Mor. 1, IV; Die Beſitznahme großer Landſtriche Deutſchlands durch ſlawiſche Ü. Monatbl. 1, 160a; Der wandernde Ü. 162a; Sealsfield Leg. 1, 15 ꝛc. — Úm-: ſ. Aus-Z. 2. — Zū-: 1) Einzelne, die einem Zuge, einer Expedition freiwillig zuziehn, um ſich als Theilnehmer anzuſchließen (vgl.: Die Zuzüger = Zuzug, als vertragsmäßig zu ſtellende Hilfstruppen), z. B.: Den wir ſchon als Z. auf der Landſtraße trafen. Alexis H. 2, 1, 161; Das Schickſal dieſer Z. Gneiſt Pol. 9; Neue Z. vom Regiment. Kürnberger N. 2, 105; Waldau N. 2, 13 ꝛc. — 2) Perſonen, die an einem Ort zuziehn und ſich dort niederlaſſen ꝛc.: Boten Z–n und Flüchtlingen ein Aſyl. DMuſ. 14, 2, 892; Die maſſenhaft vertretenen Z. fremder Nationalitäten. Nat.-Z. 17, 453; Die fremden Z. Oppenheim 12, 336 ꝛc. — -leriſch, a.: ſ. Nachzügler. — -lich, a.: in Zſſtzgn, z. B.: Áb-: nach oder mit Abzug (ſ. d. 4) des Abzurechnenden (Ggſtz. zu-z.): Das Gewicht beträgt a. der Tara und des Gutgewichts 532 Pfd. ꝛc. — Án-: 1) (veraltend, ſ. 2) anziehnd, voll Anziehungskraft ꝛc.: Brentano Fr. 1, 256; Die hohen Bäume .., die Kühle des Orts. Das hat Alles ſo 'was A–es, 'was Schauerliches. G. 14, 8; Ich weiß nicht, was ich A–es für die Menſchen haben muß; es mögen mich ihrer ſo viele und hängen ſich an mich. 10; Für Winckelmann hatte die katholiſche Religion nichts A–es. 30, 20; Die Ruhe dieſes Orts iſt für mich ſehr a. Stein 3, 22; Sonder Ordnung iſt .. nichts Gefälliges, nichts A–es in irgend einem Dinge. Iris 6, 331; Ich fand an jeder [Wiſſenſchaft] 'was A–es. Iſelin Tr. 4; Vieles von dem A–ſten der Schönheit liegt ganz außer den Grenzen derſelben [der Kunſt]. L. Gal. 1, 4; Lichtenberg 4, 172; W. 12, 84 ꝛc. Dazu: Einen neuen Grad von A–keit und Vergnügen. L. 6, 514; Indeſſen würden dergl. .. Vorſtellungen ihre größte A–keit verlieren, wenn ꝛc. Ramler Myth. XIII ꝛc. — 2) Etwas enthaltend, das Jemand als eine Beleidigung ſich anziehen (ſ. d. 6b) kann, z. B.: G. 24, 221; A–e Reden und Bemerkungen. Prutz Ob. 2, 213; Viele glauben recht herzhaft zu lehren, wenn ſie recht a. ſchreiben. Rabner 1, 13. Dazu: A–keit: das A.-Sein und (mit Mz.): etwas A–es: Allerlei A–keiten und Stichelreden. G. 16, 275; L. 6, 303; 12, 204; Gegen die ehrenrührige Stelle von Ohrenabſchneiden und andre A–keiten. W. 14, 108; Er verbot alle Bitterkeit und alle A–keit im Diſputieren. 7, 171 ꝛc. — Āuf-: (beſ. Rechtsſpr.) Aufzug (ſ. d. 9) oder Verzug, Aufſchub eines Verfahrens verurſachend (ſ. ver-z.): A–e Urtheile; Einreden. Schm. 4, 236; Welches zu vielen a–en Appellationen Anlaß giebt. Gönner Nov. 219. Dazu: Die Einnehmer .., wenn ſie ſich einiger Schikane oder vorſätzlicher A–keiten ſchuldig machen. Erbvgl. Beil. 68; Zur Ahndung der Lügen und A–keiten in gerichtlichen und policeilichen Unterſuchungen. Strel. Geſetzſ. 2, 2, 498; Volksz. 12, 136; 280. — Āus-: im Auszuge (ſ. d. 10a), mit Fortlaſſung des für den Zweck minder weſentlich Erſcheinenden: Die hier gegebne a–e Darſtellung. Daumer 1, V; Die Depeſchen ſind theils vollſtändig, theils a. mitgetheilt. Oppenheim 12, 229; A. aus verſchiedenen Depeſchen. Scherr Bl. 1, 424. — Be-: in Bezug (ſ. d. 5) auf Etwas — ſtehnd, betrachtet ꝛc.; Bezug darauf habend ꝛc. (vgl. beziehlich; beziehentlich), z. B.: Koſten .. b. des Papierbedarfs ꝛc. Franke Kat. 47; Wir beſprachen noch einigemal dieſe Gegenſtände und er ließ uns ein hierauf b–es Blatt zurück. G. 19, 140; Seine Bemerkungen b. auf Farben organiſcher Körper. 27, 311; 39, 425; So haben vorzügliche Geiſter öfter die Eigenheit .., ſich in ſich ſelbſt zurückzuziehen, in ſich ſelbſt eine eigene Welt zu erſchaffen und auf dieſe Weiſe das Vortrefflichſte nach innen b. zu leiſten. 30, 9; Zelt. 1, 68; Sch. 6, 145 ꝛc.; Ihre diesb–en Ausführungen. Volksz. 13, 47 (im Kanzleiſtil, vgl. diesfallſig ꝛc.); So un-b. der Vergleich auch war. König DFam. 1, 204, ohne Beziehung (oder Anzüglichkeit) ꝛc. — Ver-: auf-z.: V–e Schutzreden, Ausflüchte. Adelung (als mundartl.), — gw. nur im Ggſtz.: Un-v. = ohne Verzug (ſ. d. 1 und verziehen 6f): Un-v–en Gehorſam (Adelung), un-v–e Folge (Campe) leiſten ꝛc. und beſ. adv.: G. 18, 107; Laß Tiefenbach ablöſen un-v. Sch. 377b; W. 11, 227; 31, 9; Luc. 4, 57; 5, 317 ꝛc.; Die Un-V–keit. Adelung. — Vor-: 1) durch Vorzüge vor dem damit zu Vergleichenden ausgezeichnet, es übertreffend ꝛc.: Wenn die Natur gewöhnlichen Menſchen die köſtliche Mitgift nicht verſagt .., die äußere Welt mit Luſt zu ergreifen .., ſo haben v–e Geiſter öfters die Eigenheit ꝛc. G. 30, 9; Sie wollten ihn [Friedrich II.] wohl für einen v–en, aber keineswegs für einen großen Mann gelten laſſen. 21, 99; 19, 357; 22, 258; [Hier] war eine klare Recitation die v–ſte Obliegenheit der Schauſpieler. 35, 342; Etwas V–es und Eigenes. 36, 330; Sie fand an Tapfern ſtets v–es Wohlbehagen. W. 15, 228; Die v–ſten Eigenſchaften; Ein v–er Schauſpieler; Eine v–e Leiſtung; Er ſpielt die Rolle ganz vor-z. ꝛc.; ſeltner mit abhäng. vor, z. B.: Warum wählten ſie denn das erſtere Mittel vor-z. vor dem letztern? Fichte 6, 94; Die Hauptfächer waren gut, zum Theil vortrefflich beſetzt, vor-z–er das männliche Perſonale vor dem weiblichen [als das weibliche]. Schütze Hamb. 704 ꝛc. — 2) adv. (ſ. 1) = vorzugsweiſe, vornehmlich ꝛc.: Das .. nicht nur in dieſe beiden [Gebiete], ſondern vor-z. auch nach England .. einwirkt. Enſe D. 2, 389; Vor-z. .., aber nicht ausſchließlich. G. 26, 294; Recht aber ſoll vor-z. heißen, | was ich und meine Gevattern preiſen. 3, 60; 39, 223; Ein vor-z. leichtſinniges Weibsſtück. L. 7, 162; Die Geſchichte habe ich vor-z. aus des Kardinal von Retz Conjuration ꝛc. gezogen. Sch. 144a. — 3) Dazu: V–keit: a) das V.-Sein (ohne Mz.): Die V–keit des Sängers; ſeines Geſangs ꝛc.; Die V–keit der Pferde fürs Wagenziehen auszumachen [zu erproben]. Niebuhr Nachg. 237 ꝛc. — Ferner konkret (mit Mz.): b) etwas in ſeiner Art V–es, z. B.: Über die geprieſenen V–keiten [v–en Gemälde] dieſes Salons ein .. Urtheil zu fällen. Heine Lut. 2, 171; Ich nähre meine Auge noch immer mit ihren mannigfachen V–keiten. Wackenroder Kl. 51 ꝛc. — c) (veralt.) = Vorzug, den Jemand vor Andern hat; Vorrecht ꝛc.: Der Sultan übt eine ſeiner hohen V–keiten aus und ruft: Gnade. W. 9, 2; Es war .. eine von den V–keiten der römiſchen Ritter, daß ſie bei den Schauſpielen .. ihre eignen Sitze hatten. HB. 1, 27 ꝛc. — Wēiter-: ſ. Weiterzug. — Zū-: im Ggſtz. zu ab-z. (ſ. d.) = mit Hinzurechnung ꝛc.: Dort herrſchen 30 Grad Sommerhitze, z. 10° Herdfeuerwärme. Hackländer KrFr. 1, 245 = wozu noch 10° hinzukommen; Reſtitution ſeiner Auslagen, z. eines kleinen Profites und der Zinſen. HRau JP. 1, 80 ꝛc. — -ling: ſ. Einzügler.

Zühre, f.; -n: 1) Fiſch.: Die ſogen. Z. oder das Strohgarn (ein Sack ohne Flügel, an dem ein mit Wiſchen verſehenes Seil befeſtigt iſt). Berlin. Fiſcherei-Policeiordn. (12. Apr. 1859) § 8a, vgl. Streuer. — 2) Zuren: die Schnarre [ſ. d. 3a], Turdus viscivorus. Moll 2, 367. — **Zükūht**: ſ. Zikūt. — **Zúlle**, f.; -n: Bot.: eine Zunft von Mooſen, Beerenmooſe. Oken 3, 277. — **Züllich**, m., -(e)s; -e: Pflanzenname, Andryala. 713.

Zúlp, m., -(e)s; -e: Lutſchbeutel (ſ. d.; ſ. Lull II 1; lullen, Anm.; Schnuller; Zutſcher). Auerbach Gd. 327; Gartenl. 9, 344b ꝛc.; Zülp. Monatbl. 1, 439a ꝛc. Dazu: Zulpen: lutſchend ſaugen, mit der Fortbild.: Zulper = Z., z. B. ſcherzh. ſt. Cigarre: Wenn er mit dem ſchmauchenden Nikotin-Zulper (3 für'n Sechſer) aus 'm Laden tritt. Mag. d. Ausl. 33, 509, auch: Zuller. Schm. zu zullen. ebd.; Schwäb. W.; wie auch Zulk und zulken. — **Zúm**: ſ. zu 1a. — **Zúmpe**, f.; -n: Bot.: eine Pflanzenzunft, Aderäpfler. Oken 3, 1962, dazu als Gattungen: Keim-, Lappen-, Moos-, Scheiben-, Schild-, Schnabel-, Strauch-, Waſſer-, Zier-Z–n. — **Zúmp(f)**, m., -(e)s; -e: **Zümp(f)chen, lein**: ſ. Zain, Anm. 2. — **-en, -er**: ſ. zimpern 2; zimpfer. — **Zún**: ſ. zu 1a. — **Zúnd**, m., -(e)s; -e: Der ſo viel von Tauſend ſpricht, | hat gewiß kein Hundert nicht; | denn ein rechter reicher Z. | trägt ſein Gut nicht in dem Mund. Greflinger (Gruppe 1, 294), Kerl, Knaſt (?).

Zündbar, a.: ſich zünden (ſ. d. und Zſſtzg.) laſſend: Z–e [brennliche] Stoffe; Das .. das Herz für das folgende [Bild] z–er macht. Klinger F. 231; Reizbare Nerven, z–es Blut. Th. 2, 239; Ihm ſein z–es [entzündliches] Blut abzapfen. Lenz Menoz. 27; Iſt ſeine Eigenliebe ſo z., warum kommt er dem Feuer ſo nahe? Mendelsſohn 5, 723 ꝛc. Zſſtzg. (vgl. zündlich): Án-. — Ent-: Den e–en Schlamm anhäufen. Gentz Rev. 72; Hölderlin H. 2, 86; Nat.-Z. 17, 453; Kerner's e–ere Seele. Notter Uhl. 120; Shakspeare 6, 227; Die ſo leicht e–en Griechen. W. 22, 107 ꝛc.; Un-e. wie Asbeſt. Fouqué Gd. 1, 62 ꝛc.

Zúndel, m., -s; 0; -: (obrd.) Zunder (ſ. d.). Fiſchart B. 28a; Ryff Th. 194; Du haſt mein Herz mit Feuer | entbrannt wie mürben Z. Schubart 2, 104; Zſchokke 8, 110; 329, vgl. z.-roth und zundeln: mit Feuer, Licht ſpielen. Schm.; Schwäb. W. ꝛc.

Zünden: 1) tr.: in Brand bringen (in der Proſa gw. Zſſtzg., ſ. d.), z. B.: a) Etwas Leuchtendes z. z. B. den Wachsſtock (Koſegarten D. 1, 62 ꝛc.); die Kerze (Lenau A. 3; Schmidt-Phiſ. 7 ꝛc.); Was zündeſt die verſoffne Lampe du? HMüller Ariſt. 1, 216; Wann nun die Nacht die goldnen Lampen zündet. Arndt 432 ꝛc.; ferner übertr. auf geiſtige Erkenntnis: Einem ein Licht (ſ. d. 5) z. Gervinus Sh. 1, 136; Rückert Mak. 1, 70 ꝛc. — b) Feuer zum Gebrauch z.; Des feuer-z–den Titanen [Prometheus]. Humboldt K. 2, 174; Simrock Gudr. 1150 ꝛc. — c) (Feuerw.) Sind mehrere Figuren zugleich zu z. Prechtl 6 70, vgl. (ſ. 2): Die z–den Perſonen. ebd. — d) verheerend in Brand ſetzen, z. B.: War es nun ein Wunder, daß endlich der kleinſte Funke die Mine zündete? G. 19, 69 ꝛc. und von Feuersbrünſten: Ich zündet' ihre Dörfer. Daumer 1, 216; Daß unarmierte Häuſer vom Blitz gezündet worden. Lichtenberg 5, 213; Wenn wir ihm z. den Königesſitz. Simrock Fr. 125 ꝛc., vgl.: Der welt-z–de Drache. Görres H. 1, 8 ꝛc. — e) bildl.: Gluth der Empfindung erregen: Dringen die andern [Pfeile Amor's] ins Mark, z. behende das Blut. G. 1, 225; Die Liebe zündet Herzen | durch der Augen Kerzen. Gruppe 1, 657; Was zündet den Dichter? Gutzkow G. 106; WhMüller 1, 310; Du weißt, wie an des Scheiterhaufens Flammen | die Liebe glühnder ihre Fackeln zündet. Schlegel Gd. 1, 145 ꝛc. — 2) (ſ. 1) ohne Obj.: a) (ſ. 1a) beſ. obrd.: leuchten (ſ. d. 1d) mit brennendem Lichte: Wie er auch zündete und guckte, das Meitſchi [Mädchen] fand er nirgends. Gotthelf G. 142; Wenn Ch. ihr die Naſe abbeißen wollte, ſie zündete ihm dazu. 13; Vorſichtig zündete Chriſten. 335; Sich damit [mit der Laterne] zu z. Peſtalozzi 4, 315; 1, 303; Zündet hieher! Sch. 140b ꝛc.; auch iron. (ſ. leuchten 1d) —: Einem heim(-)z. Scherr Gr. 1, 262; Zſchokke 8, 66 ꝛc., auch bloß: Haſt du's gehört .. oder ſoll ich dir z.? Gotthelf G. 55 ꝛc.; ferner: Solchen ungeladenen Gäſten müſſe man mit ſolchen Lichtern [Brandfackeln] ſchlafen z. Zinkgräf 1, 253 ꝛc., ſ. auch vor-z. — b) (ſ. 1b) Samen der Gluth ſich hegend, daß nicht bei Entfernten er zünde. V. Od. 5, 490 = Samen des Feuers zu wahren, um nicht wo anders zu z. Wiedaſch ꝛc., ſ. ein-, unter-z. — c) (ſ. 1c). — d) (ſ. 1d) Sie [die Fackel] ſtrahlt ihm [dem Blinden] nicht, ſie kann nur z. | und äſchert Städt' und Länder ein. Sch. 80a; Wie aus offnem Höllenrachen | ſpeit es [das glühnde Erz] Verderben z–d aus. 79b; Pfui! | Dies iſt der Weg, zu z., nicht zu löſchen. Shakspeare 6, 267 ꝛc.; Un-z–d abgeblitzt. Kürnberger Am. 493. — e) (ſ. 1e) Ihr Auge war nicht groß und z–d. Beck Arm. 194; Freiligrath 1, 433; Die Leiden des jungen Werther's fielen z–d in die Gemüther. Gödeke Gr. 1, 717; Die Kraft des freien Wortes wirkt und zündet. Nat.-Z. 18,249;

Mit jenem Inſtinkt, der in der Maſſe oft ſo raſch und wunderbar zündet. Prutz Ob. 3, 225; Noch ehe der Blitz der Liebe in ihrem zarten Schoß gezündet und die verſchloßne Knoſpe zum vollen Blumenkelch der Luſt entfaltet. FSchlegel Luc. 66; Volksz. 13, 126 ꝛc., ſ. 4. — 3) (ſ. 1) zuw. refl.: in Brand gerathen ꝛc.: Daß an ihrer That ſich zünde unſres Volkes Freiheitsſinn. Kinkel 84 (ſ. an-, ent-, fort-z.), — häufiger (auch in der Proſa): 4) intr. (haben), — ſich berührend mit 2, z. B.: Noch hatte der Zunder im [Pfeifen-] Kopfe nicht gezündet. Börne 2, 89, er war noch nicht recht in Brand und (ſ. 2) hatte ſo den Taback nicht in Brand gebracht; Wie die Strahlen der Sonne, ſo können des Rechts und der Wahrheit | Strahlen verlöſchen nie; prob' es, ſie z. von ſelbſt. H. 9, 189; Weil das Pulver nicht z. wollte. Sch. 1079b ꝛc. — 5) Zündung: a) das Z., z. B.: Die Zündung (ſ. 1c) der erſten Figur geſchieht durch ein ſ. g. Schnurfeuer. Prechtl 6, 69 ꝛc. — b) der ein Feuerwerk (ſ. 1c) oder eine Mine (ſ. 1d) in Brand ſetzende Theil, ſ. Zündwurſt und: Die Verbindungen der . . Zündſchnüre mit der Hauptzündung. . . Die Hülſen der Zündungen. ebd. ꝛc. — 6) Zünder, ſ. u.

Anm. Goth. tundjan, ahd. zundjan, mhd. zünden, von einem (vgl. ahd. zantaro, mhd. zander, glühnde Kohle) anzunehmenden zinden, ſ. noch: Ein Feuer „anzinden". Hutten (Wackern. 3, 220^{33}); Weckherlin 360 ꝛc.; Impf.: Das „zundten" die Bürger mit Feuer an. Stumpf 393a ꝛc.; Partic.: Laſſt mir mein Haus unangezunden. Hebel 3, 89 ꝛc. und: Wie ſelbſt im Haß ein Funkchen Lieb' entzunden. Grün Sch. 19; Die mit hoffnungsloſer Flamme | Iben Eſra's Herz entzunden. Heine Rom. 250; Körner 1, 140 ꝛc., daneben: entzundet. JRiſt (Wackern. 2, 418^{19}). Stammverwandt iſt wohl lat. ac-, in-cendere, vgl. bair. — neben z. Schm. 4, 269 — kenden, künden. 2, 308 (engl. kindle). Zu z. gehört (Zünder), Zunder, Zundel, ahd. zuntar(a), zuntil, mhd. zunder, zündel, vgl. engl. cinder ꝛc., ſ. auch: Zuntern = Alpenroſe. Moll 2, 340; Oken 3, 904 (wohl nach der Gluthfarbe); ferner (ſ. Schwäb. W.; Schm. 4, 276) zünzeln, zünßeln = zündeln (ſ. d.), dazu: Zünsler (ſ. d.); Zünßlein: Flitterchen ꝛc.

Zſſtzg. z. B.: Án-: 1) tr. [1a—e] ſehr gw., vgl. anſtecken 2 und ent-z., das beſ. den Moment des Feuerfangens, In-Brand-Gerathens und -Stehns hervorhebt: Ein Licht a. Matth. 5, 15 ꝛc., auch: Sie entbrannt' [erröthete], o du konnteſt ein Licht a. am Gluthbrand. V. Th. 14, 23 ꝛc. und: Daß gerade die Beleuchtung dieſes Zweifels uns das größeſte Licht (ſ. d. 5), nicht nur der Hoffnung, ſondern der Zuverſicht ewiger Fortwirkung anzünde. H. Ph. 3, 258; Prutz Muſ. 3, 67 ꝛc.; Fackeln (Jud. 13, 15; Hölderlin H. 1, 48 ꝛc.), Einem die Hochzeitfackel (Sch. 239a) a. ꝛc.; Lampen a. Bar. 6, 18 ꝛc.; Eine Pfeife (ſ. d. 2, Gotthelf U. 2, 317; Sch. 106b ꝛc.), Cigarre (ſ. d.) a. ꝛc.; Ein Feuer zum Gebrauch a. 2. Moſ. 35, 3; Luk. 22, 55; Ap. 28, 2 ꝛc.; Feuer auf dem Altar, ein Opfer, Rauchwerk ꝛc. a.; Ein verheerendes Feuer, ein Haus, eine Stadt a. ꝛc.; ferner: Ihr habt ein Feuer meines Zornes angezündet, das ewiglich brennen wird. Jer. 17, 4; 2. Chr. 34, 25 ꝛc.; Ein zorniger Menſch zündet Hader an [macht ihn entbrennen, erregt ihn]. Sir. 28, 11 ff.; Einen Krieg a. Gentz Rev. 57; Sch. 333a; 670b ꝛc.; ferner: Das ausgelöſchte [Liebes-] Feuer dieſer Perſon wiederum an-zu-z. Stilling 3, 10; Die in allen Jünglingen Verlangen und Liebe anzündete. W. 29, 22; Hat Amor mir die Leber (ſ. d. II 1a) angezündet. G. 8, 70 ꝛc.; Zur Liebe wieder angezündet werden. Olearius Roſ. 40a ꝛc.; Der Wein zündet das Fleiſch an. Franck Laſt. H. 2b, erregt fleiſchl. Begierden ꝛc., dagegen: Daß Chriſtus . . dein Herz anzündet [göttl. Gluth, Brunſt darin erregt]. Luther 3, 164b ꝛc.; ferner: Zünde [fache] ihr Leben von Neuem an. Klinger Th. 3, 338 (vgl. Lebenslicht) ꝛc., auch zuw. nur, inſofern Etwas gluthroth erſcheint (ſ. ent-z. 1b): Die Eisberge waren angezündet. JP. 33, 78 (vgl.: das Alpenglühen, ſ. glühen 1h); Mir haben Sie den Backen angezündet. König Kl. 2, 362 (vgl. feuern 6) ꝛc.; dagegen veralt. (vgl. ent-z. 1cγ und anſtecken 3): Er ritzte ſich . . daran [an den vergifteten Pfeilen], wurde vom Gift angezündet und mußte ſterben. Hammer RH. 236; Andere vergiften und a. Luther 3, 396b; Schlangen . . ., die mit ihrem giftigen Beißen die Leute anzündeten. Matheſius Sar. 72a ꝛc. — 2) ſ. 1 und [3] refl., in der heutigen Proſa gw.: ſich ent-z. —: Daß ſich unter ihnen des Herrn Feuer angezündet [entzündet. Mendelsſohn] hatte. 4. Moſ. 11, 3; Darum wird mein Grimm ſich wider dieſe Stätte a. [ent-z. Zunz] und nicht ausgelöſchet werden [erlöſchen Zunz]. 2. Kön. 22, 17; Hier zündete ſich froh das ſchöne Licht | der Wiſſenſchaft, des freien Denkens an. G. 13, 95; Solche Hitz, daß ſich auch die Wälder anzündeten. Hammer RH. 385; 387; Es zündeten ſich . . rings umher kleine Lichter an. Olearius Reiſ. 242a; An dem buſigen Rand des Golfs | zünden Lichter und Flämmchen ſich an. Platen 2, 215; Wie würde ſich am Schmerz der Muth a.! JP. 33, 78; Sterne zünden ſacht ſich an. Scherenberg (Echtermeyer 2, 609); Welch kaum erſticktes Feuer zündet ſich | aufs Neu in meinem Herzen an? Sch. 621a ꝛc. — 3) [4] ſelten ohne Obj.: Pallas berührte ſeine Stirne und der Funke der Weisheit zündete an in ſeinem Haupte. H. — 4) [5] Anzündung des Lichts, des Feuers, der Stadt ꝛc.; Kometen, | wann der Richter ſie ſchnell zu Weltanzündungen fortrollt. Lavater (Hungari 1, 117). — 5) [6] Die Anzünder der öffentl. Laternen. JP. 7, 92; Ob er . . das ganze Deutſchland a. [in Krieg ſtürzen] wollte. . . Ich wollte, daß ich ein ſolcher Anzünder wäre, ich wollte der deutſchen Fürſten Herzen und Gemüther alſo in Lieb und Einigkeit gegen einander a., daß ꝛc. Zinkgräf 1, 127 ꝛc. (ſ. auch Eppendorf 145 von einem gefabelten Vogel). — Āuf-: häufig bei Älteren für an-z.: Ein Feuer, ein Licht a. Geiler Schaf 20; Opitz 2, 281; 1, 45 (refl.); ThPlater 77; Wackern. 3, 456^{28} ꝛc. und noch: Die Flamme . ., jeden Morgen aufgezündet, jeden Abend verglühend. Freytag Soll 2, 378; Der Mond . . zündet im Gewirr der Blätter und Zweige verlorene Lichter auf. Hdſchr. 1, 3. — Be-: (veralt.) Liebe bezündet | doppelte Schmerzen. DSchirmer, geändert in entzündet. WhMüller Bibl. 13, 138, vgl.: Kato habe mit Fleiß unter ſeinen Knechten allerhand Lumpenhändel, Hader und Strittigkeit bezundert und geheget. Butſchky Patm. 890. — Durch-: (ſelten) mit durchdringender Gluth füllen: Eine Regſamkeit und Freiheit der Gedanken, wie man ſie nie gekannt hatte, durchzündete die Jünglinge. Brachvogel FB. 2, 169. — Ēin-: bair. für einheizen. Schm. (auch: einkenden. Derſ.). — Ent-: 1) tr.: a) eigentl.: Die Lunte an-z. (ſ. d. 1), um damit die Mine zu e.; Schwefelfaden, welchen der Bergarbeiter anzündet. . . Sobald der brennende Schwefelfaden die Brandröhre erreicht, entzündet er das Pulver ꝛc. Scheuchenſtuel 42; 229 ꝛc., vgl. bildl.: Aus Oſten kam der Schlag, der die Mine e. ſollte. Sch. 896a ꝛc.; ferner, unterſcheidend des Feuerzünders Prometheus Thun, wodurch den Sterblichen urplötzlich das ihnen bis dahin unbekannte Feuer geſchenkt wurde, von dem gewerkmäßigen Thun der Schmiede: Zündet das Feuer an! | Feuer iſt obenan. | Höchſtes, er hat's gethan, | der es geraubt. | Wer es entzündete, | ſich es verbündete: | ſchmiedete, ründete | Kronen dem Haupt. G. 10, 275 ꝛc.; ferner, wo das wachſende Werden des Feuers hervorgehoben wird: Über der Herdflamme, durch große Klötze und Scheiter zu ungewöhnlicher Größe entzündet, ſchwebte . . der Keſſel. Immermann M. 3, 3; Aus Dornen und Geſträuch und manchem Baumesaft | entzündet er darauf ein Feur von ſtarkem Glaſt. Rückert Roſt 1b ꝛc.; dann aber auch im gehobnen Stil zuw., ohne derartigen Unterſchied, ſt. des gw. an-z., z. B.: Feuer e. . ., | daß er briete des Fleiſches. V. Od. 15, 96 ꝛc. und ſeltner: [Er] entzündet eine Lampe. Daumer 1, 251. — b) zuw., wie an-z. (ſ. d.) von dem Anblick, wonach Etwas in Gluth zu ſtehn ſcheint: Farbige Scheiben . ., welche durch einen unwahren Ton (ſ. d. 8) die Gegend entweder verkälten oder e. G. 23, 305 und häufiger von der Beleuchtung durch Himmelslichter: Ich ſäh' im ewigen Abendſtrahl | . . entzündet alle Höhn. 11, 46; Aufſchießende, vom Mondlicht zu Ehrenbogen entzündete Waſſerſtrahlen. JP. 22, 11 ꝛc. — c) wo an-z. minder (oder in manchen Anwendungen gradezu nicht) üblich iſt, von dem Erregen Deſſen, was durch ſeine Gluth (ſ. d.) dem Feuer (ſ. d. 5) vergleichbar iſt, ungemein häufig, z. B.: α) Krieg, Streit, Streitigkeiten, Zwiſt e. ꝛc.; Ein Reich im, zum Bürgerkrieg e. ꝛc. — β) Leidenſchaften, Affekte, Haß, Zorn, Grimm, Eiferſucht, Neid ꝛc., Brunſt, Liebe, Begeiſtrung, Wetteifer, Andacht ꝛc. e.; Einen (ſein Herz, Gemüth ꝛc.) in oder zur Liebe ꝛc., zu wildem Haß ꝛc. e.; Die Liebe, der Haß, die Eiferſucht ꝛc. entzündet Einen; Der Eifergeiſt entzündet ihn. 4. Moſ. 5, 14; Die Zunge iſt ein Feuer und zündet an allen unſern Wandel, wenn ſie von der Hölle entzündet iſt. Jak. 3, 6 ꝛc.; Was den Durſt löſchen ſollte, entzündt ihn. Franck Laſt. E. 4b; Wenn das . . Wort . . | dich zu Lieb' und That entzündet. G. 4, 3; Wo Dichter, Spieler, Schauer ſich verbinden, | ſich [= einander, verſch. 3] wechſelſeits erwärmen und e. 6, 242; 248; 282; Sein lauſchendes Mädchen mit wonnevollen Erwartungen e. 9, 302; 18, 86; 29, 397; Für dieſe Ggſtde entzündet [begeiſtert]. 31, 355 ꝛc.; Weh dem Menſchen, deſſen Herz | Nichts zur Freud' entzündet. Gotter 1, 71; Die Begierde, ſein Vaterland zu retten entzündet ſeinen Muth. Haller Alfr. 11; Nicht durch Blitze des Genius iſt dieſe ſ. g. Nation zu e. Immermann M. 1, 55; Mühlpforth H. 9; Sch. 100a; 427b; In jedem Affekte, den der Erhaltungstrieb in dem Menſchen entzündet. 1121b; An Tugenden der Vorgeſchlechter | entzündet er die Folgezeit. Derſ. (Herrig 32, 254); Wackern. 4, 1353^{15}; W. 22, 328; Daß . . keine von ſeinen Mädchen . . die Leber (ſ. d. II 1a) dir entzünde. HB. 1, 262; Zachariä Murn. 4 ꝛc., vgl. auch: Liebentzündet. G. 12, 157 ꝛc. — γ) Theile des Körpers ſind entzündet, in abnormem Zuſtand, wobei nam. das Blut afficiert iſt und Fiebergluth erregt ꝛc., ſ. 3f; 4b. — 2) ſ. 1 und [2] zuw. mit Fortlaſſung eines leicht ergänzbaren Obj., z. B. Die Lampe harrt der Flamme, die [ſie] entzündet (ſ. 1a). G. 2, 297; Der . . [Liebesgluth] entzündet [ſ. 1c], wo er kalt geblieben. Sch. 261b ꝛc. — 3) refl., vgl. das ſeltnere an-z. 2, z. B.: a) (ſ. 1a) Stoffe, die ſich (von ſelbſt) e., in Brand gerathen, ſ. Gehler 4, 41 ꝛc., vgl. 4a; auch: Ich habe die Gemüther der Menſchen entzündet und an dieſem furchtbarſten Feuer entzündeten ſich die Pechfackeln leicht. Enſe D. 9, 120 ꝛc.; Entzunde, Strahl des Himmels, dich . . und triff! G. 13, 286. — b) (ſ. 1a) leuchtend ſichtbar werden: Allnächtlich ſtrahlend über dir e. | des Kreuzes Sterne ſich am Firmament. Cham. 4, 155; Der Leuchtthurm entzündete ſich. König DFam. 1, 20 ꝛc. — c) (ſ. 1b) ſelten: Wie Laub ſich grün entzündet. Tieck 1, 7, in warmem (ſ. d. 1n) Grün ſtrahlt ꝛc. — d) (ſ. 1cα) Will der Streit ſich zu Schlägereien e. Görres B. 10; In dem Krieg, der . . ſich jetzt entzündet. Sch. 367b; 882b; 489b; Tieck NK. 4, 11 ꝛc. — e) (ſ. 1cβ) Iſt er zornmüthig, ſo entzündet er ſich um ein Geringes. Butſchky Patm. 465; Einen Freund, der ſich ſchon an dem Manuſkript jenes wunderbaren Werks [Werther] entzündet [begeiſtert, entflammt] hatte. G. 22, 359; Entzündete ſich eine Flamme der reinſten Begeiſterung. Rellſtab Leb. 1, 164; Den ſchönen Guido ſehn und plötzlich ſich e. [verlieben]. W. 11, 181 ꝛc.; auch: Wie . . | ſich ein zweites Feſt entzündet. G. 6, 36, die Begeiſtrung zur Feier erregt ꝛc. — f) (ſ. 1cγ) Die Wunde, das Zahnfleiſch, das Auge, das Blut hat ſich [oder iſt] entzündet ꝛc. — 4) Die Entzündung, z. B.: a) (ſ. 1a) der Mine ꝛc., auch (ſ. 3a): des naſſen Strohs durch ſich ſelbſt; Selbſtentzündungen. Gehler 4, 38; 3, 761; Humboldt K. 2, 391; DViertelj. 48, 289; 324 ꝛc. — b) (ſ. 3f) Die Entzündung der Wunde, des Zahnfleiſches, des Auges, des Kehlkopfs ꝛc.; Darm-, Unterleibs-, Gehirnentzündung ꝛc. — 5) Du biſt der Lieb' Entzünderin. Weckherlin 762 ꝛc. — Er-: veralt. ſt. ent-z. Franck Chr. 56b; Luther Br. 1, 512; Paracelſus Chir. 346c. — Fórt-, refl.: ſich zündend fortpflanzen: Wie von Kreüſa's Brautkleid zündet ſich | ein unauslöſchlich Feuer von mir fort. G. 13, 48; Fortzündet an dem Brande ſich der Brand. Sch. 469b ꝛc., auch intr., vgl.: Jenes Feuer . . zündert auf 1000 geheimen Wegen . . durch jene Dämme fort. Görres B. 30. — Hēim- [2a]. — Lōs-: losbrennen. JP. 1, 173; Gleich einer losgezündeten Pulverſchlange fuhr ich . . herum. Fat. 2, 114. — Únter- [1b; 2b]: Tannreiſer zum U. Waldau N. 2, 263, Feuer unter das damit zu Erhitzende machen ꝛc. — Vōr- [2a]: Er zündete mit der Laterne vor. Zſchokke 8, 94; 99 ꝛc.; Genoß des Roſenplut und Vorzünder [vgl. Vorläufer] des Hans Sachs. Keller gH. 3, 240.

Zúnder, m., -s; uv. (Mühlpforth H. 129); -: 1) eine Subſtanz, die dazu dient, die mit dem Feuerſtahl geſchlagnen Funken aufzufangen und glimmend zu erhalten, um damit Etwas anzuzünden: a) eig.: Z., d. h. Leinwand, welche man entzündet, bis zum Verſchwinden der Flamme brennen läſſt, dann aber ſchnell . . auslöſcht ꝛc. Prechtl 6, 71 ꝛc.; Der Buchenpilz . . dient zur Verfertigung des Z–s ꝛc. Oken 3, 132 (ſ. Schwamm 2b); Die Ferula . ., eine Pflanze, deren Mark noch jetzt als Z. gebraucht wird. Ramler Myth. 226; Mein Stahl iſt gut und der Z. geſchwefelt. V. 2, 16; 1, 21 ꝛc.; Des Reiters Koller, Stück für Stück, | fiel ab wie mürber Z. B. 15b ꝛc. — b) bildl., z. B.: Hamlet brennt — es iſt Z. Eine Minute und es iſt verglommen und die Aſche ſeiner Begeiſterung fliegt in den Wind. Börne 1, 390 ꝛc. und beſ. häufig zur Bez. für Etwas, worin ſich gleichſam glimmend das ſpäter in helle Flammen Ausbrechende hält (vgl. Zündſtoff ꝛc.): Trug ich den Z. zu der glühendſten Leidenſchaft für die zweite [Schweſter] in meinem Herzen. B. 454b; 501b; Enſe T. 2, 307; Wie aus dem Lebensplunder | erwarbſt du dieſen Z., | der Funken letzte Gluthen | von Friſchem zu ermuthen? G. 4, 50; Günther 602; 711; Euch heißt der Wein der Unart Z. Hagedorn 3, 144; H. Ph. 10, 206; Klinger F. 5; Der Männerherzen leichten Z. Kotzebue NSch. 17, 3, 60; Lichtwer 237; JoMüller 1, 474; Was iſt Ehre als Z. des Stolzes? Muſäus M. 3, 11; Nicolai 1, 200; Platen 2, 123; Sch. 317a; 413a; 706b; Welch ein unerſchöpfl. Z. lag hier für den Krieg bereit! 896a; 1032a; 1036b ꝛc.; W. 10, 163; 13, 251; 15, 43; 17, 117; 20, 70; 131; 21, 132; 22, 217; 320; 36, 187; Der ewige Z. zu Unruhen, Parteien und Streitigkeiten. Luc. 5, 31 ꝛc. — 2) (ſ. 1a, Prechtl) zuw.: Das, was von etwas Verbranntem übrigbleibt: Den Z. [die Aſche] von dem verbrannten Gedichte kehrte ſie ſauber bei Seite. Immermann M. 4, 80 ꝛc. (ſ. Gold-Z.); bildl.: Den dunkeln Z. der verloderten Tage. JP. Fat. 2, 32. — 3) ſ. Sinter 1, vgl.: Die Schlacken auf dem Eiſen, die der Schmied Z. nennt. . . Dieſer flüſſige Z. iſt die Urſache, daß von dem Eiſen ſtarke Funken (Sterne) abſpringen. Krünitz 10, 655 ff.; Karmarſch M. 1, 10; Weil der Eiſendraht ausgeglüht werden muß, dann aber Schiefern und Z. erhält. Prechtl 3, 427 ꝛc.; bildl.: In der Kette deiner Wunder | iſt eine Sonne nur ein Z. [Funke ꝛc.]. Seume Gd. 53. — Zſſtzg.: Fēūer-: 1) [1a]. — 2) [1b] Wenn in den aufgehäuften F. | des alten Haſſes auch noch dieſer Blitz | . . ſchlug. Sch. 508a; 79b ꝛc., ſeltner von einer leicht feuerfangenden Perſ., z. B.: Der junge F. [feurige Held]. Rückert Roſt. 95a. — 3) ſ. [3] Jetzt oben, unten ſprüht der F. Simrock Fr. 158. — Góld- [2, vgl. Schwamm 3, Anfang]: Man löſet reines Gold in Königswaſſer auf . ., tränkt mit der Auflöſung feine Leinwandlappen, zündet dieſelben nach dem Trocknen an und läſſt ſie zu Aſche brennen. Der G., welchen man auf dieſe Weiſe gewinnt [zur ſ. g. kalten Vergoldung dienend]. Karmarſch M. 1, 451. — **Zünder**, m., -s; uv.: 1) perſönl.: Einer, der — und inſofern er — zündet: Wen wählet ihr, den Löſcher oder Z.? Arndt Gd. 403; Des Feuer-Z–s Prometheus. Humboldt K. 2, 419; Diogen | mit einem Lichte. . . Dem Z. Nicolai 1, 67 (ſ. zünden 2a) ꝛc., ſ. An-, Ent-, Vor-Z. unter an-, ent-, vorzünden. — 2) ſachl., z. B.: a) = Zunder 3. Adelung (ſ. Sinter 1). — b) der noch nicht fertig aufgeſetzte, ſpäter anzuzündende Kohlenmeiler. Derſ. — c) zum Aſchebrennen aufgehäuftes Brennholz. Campe. — d) Hüttenw.: das zum Röſten (ſ. d. 1c) von Erzen aufgeſchichtete Brennholz. Derſ. — e) Z. zum Anzünden von Cigarren, Pfeifen ꝛc., z. B. Cigarren-Z. [die, ins Cigarren-Ende geſteckt, gerieben, dies anzünden] werden von ſalpetriſiertem Papier oder Holz gemacht und mit etwas Zündmaſſe verſehen. Karmarſch 1, 785 ꝛc.; Die . . Pfeife durch den Spiritus-Z. in Brand zu ſetzen. Lubojatzky Amſ. 89, ein an einem Draht befindl. Kork in einer Flaſche mit Spiritus als Erſatz des Fidibus. — f) Z., Lampen-Z., Wachsfäden zum Anzünden des Lampendochts. — g) Schwefelfaden ꝛc. zum Anzünden, z. B. von Minen, Geſchützen ꝛc. Als der Kanonier mit dem Z. [Lunte ꝛc.] ankam. Münchhauſen 105; Nun ſollte nur noch ein Z. das Feuer dahin leiten. Rellſtab Leb. 1, 285; Sie ſind die Schwefelfäden, mit denen man das Feuer anzündet. Wenn Das geſchehen, wirft man den übelriechenden Z. weg und tritt ihn aus. Stahr Rep. 2, 156 ꝛc., vgl. (beim Anzünden von Minen): Sicherheits-Z. Scheuchenſtuel 42. — h) Brandröhre in Hohlgeſchoſſen: Die Z. aus einer vor ſeine Füße geworfenen Bombe zu reißen. Demokr. Stud. 308; Die Urſache [des Nichterplodierens] dürfte größtentheils in den Z–n der feindl. Geſchoſſe liegen, die als Brenn- und Zeit-Z. ſelten richtig die Exploſion der einſchlagenden Geſchoſſe einleiteten. Augsb. B. (64) No. 86, S. 1395. — i) = Zündhütchen (ſ. d.): Mit aufgeſetztem Z. umhergehen. Auerbach Tag. 55; Ein Dutzend Patronen und Z. in der Taſche. 174 ꝛc. — k) Von Z–n, d. h. halbverkohlten Steinkohlen. Solger Beuth. 114, gw. nach dem Engl.: Voll Kohlenklein oder Cinders [ſ. d.]. Karmarſch 1, 250 ꝛc. — l) (Chem.) in Zſſtzg.: Luft-, Selbſt-Z., Körper in Pulverform, die ſich in der Luft von ſelbſt entzünden. Gehler 3, 575 u. ä. m. — **Zúnder-haft**, a.: zunder-artig, -ähnlich. Campe, vgl.: Eine zundrige Vertiefung an einem hohlen Knorren. Arndt Fr. 1, 1. — **Zündern**: ſ. be-, fortzünden. — **Entzúndlich**, a.: 1) entzündbar (ſ. d.): a) eig.: An der Kerzenflamme leicht e. G. 40, 259; Eine leicht e–ere [vgl. leichter e–e] Kohle. Mitſcherlich 2, 1, 35; Prechtl 6, 632 ꝛc.; Wodurch ſich die E–keit vergrößert. 633; Karmarſch 3, 98; Körner Sch. 3, 525 ꝛc.; Eine un-e–e tropfbare Flüſſigkeit. Gehler 4, 625. — b) bildl.: Daumer 1, 23; Für religiöſe und politiſche Intereſſen leicht e. Gartenl. 13, 526a; Jahn Moz. 1, 180; Ein leicht e–es Herz. Prutz Ob. 2, 21; Rotteck 2, 581 ꝛc.; Die politiſche Aufregung . . . war ſo e., daß ꝛc. Gutzkow R. 4, 368 (vergl. 2). — 2) (Arzn.) den Charakter einer Entzündung habend: Ein e–es Fieber. G. 32, 315; Nach einer ſo hoch-e–en Krankheit. 27, 92; Gotthelf G. 19 ꝛc., auch bildl., z. B.: Von der größeren oder geringeren E–keit der hiſtoriſchen Kriſen. Gutzkow R. 6, 326.

Zúnft, f.; Zünfte; -: (ſ. zahm, Anm. und Benecke 3, 891b ff.) eig.: die für eine Genoſſenſchaft geltende Ordnung (ſ. d. 4c und Orden 2) und danach (heute gw.) die dadurch verbundne Genoſſenſchaft, Gilde (ſ. d.), Innung (ſ. d. und Zwang 2c) ꝛc.: 1) in engrem Sinn, in Bezug auf die mittelalterliche Ordnung des Gewerbebetriebs (vgl. Z.-Weſen, -Zwang, -Zopf ꝛc.), ſ. Eichhorn Priv. 899 ff. über: Geſchloſſene (ſ. ſchließen 7b), geſperrte (ſ. d. 2a), geſchenkte (ſ. d. 5c) Zünfte ꝛc. und z. B. Arnim 238; Eine Zunft oder Innung der Muſikanten. Augsb B. (44) 1969a; Die Zünfte und Ämter (ſ. d. 4b). Erbvgl. 271; Noch ſteht Jeder in ſeiner Z.; auch die Maler ſind zünftig ꝛc. Freytag NB. 257; Guhl 2, 210; 287; Die Z. der Fleiſcher. Sch. 867b ꝛc.; Handwerker-Z. Erbvgl. 271, ſo z. B.: Färber- (Guhl 2, 235), Goldſchmiede- (G. 29, 144), Schneider-Z. (Rachel 6, 187), Schuſter-Z. ꝛc.; Setzer-Z. Hagedorn 1, 184; auch z. B. bildl.: Schlächter-Z. (ſ. Schlächter 2); ferner: Krämer- oder Höker-, auch: Hak(en)-Z., ſ. Höker, Anm. u. ä. m. — 2) (ſ. 1) zuw. = Z.-Lokal, -Verſammlung, z. B.: Auf die Z. gehen. Zinkgräf 2, 52 ꝛc. — 3) = Bürger-Abtheilung, -Klaſſe (ſ. Tribus): Alle athenienſiſche Bürger . . wurden . . in 4 Klaſſen oder Zünfte eingetheilt. Sch. 1026b; 616a; Zünfte der römiſchen Bürgerſchaft. W. HB. 1, 192 ꝛc.; Bürger-Z. Platen 4, 234 ꝛc., vgl. auch: Ritter-Z. (in Köln). Friſch 2, 485c ꝛc. — 4) verallgemeint: eine z.-artige Genoſſenſchaft von Perſ., oft mit tadelndem Nebenſinn, z. B. = Fakultät (ſ. d.). Gervinus Lit. 5, 110; V. 3, 57 ꝛc.; eine Geſellſchaft mit beſt. Regel, Ordnung: Die Z. der Kargen. Hagedorn 3, 189; Des Evan's naſſe Z. Lichtwer 202, die Brüderſchaft der Saufgenoſſen ꝛc.; ferner: Das Geſchlecht der Aoiden ward eine Z., ihre Sängerei Handwerk. H. 9, 391 (vgl. 1 und Meiſterſänger ꝛc.); Wir haben [in der Gelehrtenrepublik, vgl. 3] 4 ruhende und 11 wirkſame Zünfte; dieſe werden gewöhnlicher Oberzünfte und jene Unterzünfte genannt. Kl. Gel. 8; So ein Mann aus der lockern Z. Kotzebue NSch. 17, 3, 20; Der Mönche ſünderbleiche Z. war Zeuge. Sch. 256b; Der Gottloſen Z. Weckherlin Gd. 103; 111; Die ganze reimende Z. von Granada. W. 2, 90; Von der freudeſcheuen Z. | geſchwollner Stoïker. 3, 16 ꝛc.; ſo: Dichter-Z. B. 9a ꝛc.; Diebes-Z. Adelung; Blinzt und tobt, ihr Eulen-Z. [vgl. 8: ihr Lichtfeinde]. V. 3, 215; Die Gegner-Z. Monatbl. 1, 161b; Gelehrten-Z. Eichendorff GſchDr. 105; Die grauſe Helden-Z. Tiedge Ur. 6, 182; Die ganze Heuchler-Z. Hagedorn 3, 42; Kammer-Z. Fiſchart Garg. 64a (= Kammer 22); Philoſophen-Z. Glaßbrenner Kaſp. 3; Prieſter-Z. Ramler F. 3, 231; Rückert Jeſ. 4; Das Haupt der Räuber-Z. Poſtel (Gruppe 1, 643); Bekanntlich fragt die Reimer-Z. | mehr nach dem Reim als der Vernunft; Schelmen-Z. Fiſchart B. 10a (vgl. Kurz Leitf. 82); Görres V. 142 ꝛc.; Schützen-Z. (od. -Gilde); Spitzbuben-Z. (vgl. 1). Sch. 149b; Weiber-Z. Adelung. — 5) von Thieren: Nur der Thiere rohe Z., | ganz entblößt von der Vernunft, | ſingt . . in ihrem Kerker. Schlegel Span. 2, 6 ꝛc., vgl.: Wollen-Z. [Schafe]. Spee (Wackern. 2, 296^{24}), vgl. bei Eintheilungen in naturgeſch. Werken, z. B.: Klaſſen, Ordnungen, Zünfte ꝛc. Oken 1, 17 ꝛc.; Gattungen einer Pflanzen-Z. ꝛc. — **Zünft-elēī**, f.; -en: (verächtl.) Zunfttreiben: Engherzige Z. Ergänz. Nat. 6, 36b. — **-en**, tr.: in Zünfte ordnen ꝛc.: Jenem gezünfteten Volke. V. Th. 4, 21 ꝛc. Zſſtzg.: Ēīn-: in eine Zunft einordnen ꝛc.: Männer, die grade nicht alle auf Lehrſtühlen ſtehn und dort eingezünftet ſind. Jahn V. 80; Derſ. (Dorow 2, 88) ꝛc.; refl.: Meiſtergeſang, in dem die Dichterei ſich bürgerlich eingezünftet. Görres (Wackern. 4, 1189^{4}) ꝛc. und ohne Uml.: Keiner braucht ſich da einzunften zu laſſen. Forſter A. 2, 39; 41 ꝛc. — **-er**, m., -s; uv.: Zunft-Genoß, -Angehöriger, z. B. zu Zunft 1. Adelung; ferner: Jeder Z. . . Bei der Wahl eines Mit-Z–s. Kl. Gel. 11; Die Zunft der Kenner hat auch Z–innen. 10; Einen Unter-Z. 9 (ſ. Zunft 4) ꝛc.; Der Landmann, den ſein Z. in der Stadt | zu Tiſch gebeten. W. HB. 1, 191 (ſ. Zunft 3) ꝛc. — **-ig**, a.: zunftmäßig; einer Zunft angehörig ꝛc.: Das Z–e. Daumer 2, 182; Auch die Maler ſind z. Freytag NB. 257; Wo z–e Ehrloſigkeiten eben den Namen Ehre führen. H. Ph. 10, 155; Auch der Kaufmannsſtand war z. Natur 13, 196b; Den z–en Prieſter. Tieck A. 7, 172; Die Höflinge . ., | bei denen . . Guido z. war [zu deren Zunft er gehörte]. W. 11, 203; Luc. 1, XII ꝛc.; Nieder mit der Gewerbefreiheit! dafür Z–keit aller Arbeitsgebiete. Gartenl. 13, 254a (Schulze-Delitzſch) ꝛc.; Die Konkurrenz un-z–er Handwerker. Guhl 2, 287 ꝛc. — **-igen**, tr.: zunftgemäß ausbilden ꝛc. (vgl. zünften): Wo ihr gelahrter Innungen Zöglinge | zur Amtsbefugnis zünftiget ꝛc. V. 3, 57, in Fakultätsſtudien unterweiſt (mit tadelndem Nebenſinn des Handwerks-, Gildemäßigen). — **-ler**, m., -s; uv.: Zünfter; Anhänger des Zunftweſens ꝛc.: Gervinus Lit. 5, 127; Ich bin ein ehrlicher Z. [Handwerker]. Muſäus M. 2, 34; 5, 101; Die Gegner des Handelsvertrags mit Frankreich, die Z. Oppenheim 13, 257; V. 3, 57 ꝛc.; Eure Triobolen-Z. W. 22, 284 (ſ. 24, 316 und Zunft 3). — **-leriſch**, a.: in der Weiſe von Zünftlern; dem Zunftweſen huldigend: Der z–e preußiſche Handwerksbund. Volksz. 13, 32; Grenzboten 24, 2, 501. — **-lerthum**, **Zúnftthum**, n., -(e)s; 0: Zunftweſen ꝛc. (vgl. Adelthum und Fortbild.)

Zúnge, f.; -n; Zünglein, chen, elchen; -n-: (goth. tuggô, ahd. zunga, mhd. zunge, altlat. dingua = lingua) 1) das bewegliche Glied im Munde, — bei dem Menſchen und faſt allen Säugethieren ein mit Schleimdrüſen und Geſchmackwärzchen beſetzter muſkulöſer Körper (ſ. Bock An. 760 ꝛc., vgl. weidm.: Graſer, Lecker, Weidlöffel: Z. des Roth- und Dammwildes. Laube Br. 259 ꝛc.), z. B.: a) Die Wurzel; der Körper; die Spitze; die obre Fläche oder der Rücken; das Band (ſ. d. 5d) der Z. ꝛc.; Die Z. [der Vögel] iſt mit Ausnahme der Papageien hart und ſteif ꝛc. Oken 7, 5; Schlangen. . . Z. gabelförmig, in einer Scheide. 6, 513 ꝛc. — b) Z–n von Thieren als Gegenſtand der Kochkunſt: Eine Pökel- oder geräucherte [Rauch-, Räucher-] Z. abzukochen. Scheibler 141 (vgl.: Farcierte Rinder-Z. ebd.; Gratin von Hammel-Z–n. 175; Kalbs-Z–n. 158 ꝛc.); Zugabe von Butterbroten und Z. oder ähnlichem Fleiſchwerk. Rellſtab Leb. 2, 35 ꝛc. — c) Der Arzt beſieht die Z. des Patienten; dieſer zeigt ihm die Z. (verſch. e); Die Z. iſt belegt (ſ. d. 4), unrein, wird wieder rein, roth ꝛc. — d) Einem die Z. ausreißen, ausſchneiden, wegſchneiden (V. Ov. 1, 353); Ihnen als Gotteslaͤſterern die Z–n herausreißen und an den Galgen annageln. Luther 8, 224a ꝛc.; Sich die Z. abbeißen (ſ. d.) ꝛc. — e) Höhnend die Z. gegen Einen herausſtrecken, ihm die Z. zeigen (verſch. c) ꝛc. — f) (vgl. g) Einem Lechzenden iſt die Z. heiß, trocken; Ihre Z. verdorret vor Durſt. Jeſ. 41, 17; Dem Säugling klebt ſeine Z. am Gaumen vor Durſt. Klag. 4, 4; Pſ. 22, 16 ꝛc.; Seine Z. mit Waſſer kühlen. Luk. 16, 24 ꝛc.; Der Hund läſſt keuchend die Z. weit aus dem Munde heraushängen ꝛc. — g) Die Zunge als

Schling- und Geſchmacksorgan (vgl. f): Nichts für ſeine Z. [vgl. Gaumen; Zahn 11] finden; Wenn nun Gaum und Z. den liebevoll geiſtigen Wein auf die feine, wunderſüchtige Probierwage legt und züngelt, ſchleckert, lippelt und der Schlund auch zur Z. wird. Tieck NK. 2, 242 ꝛc.; So ſteckt's [das Bienlein] ſein Züngelchen hinein | und trinkt. Echtermeyer 4 ꝛc. — h) (zuw.) Die Z. beim Kuß ꝛc., z. B.: Das Spiel der buhleriſchen Z–n. W. 10, 57 ꝛc. — In beſ. häufiger Anwendung ferner die Z. als Organ des Sprechens, ſ. z. B. jede Bibelkonkordanz; ferner Sprchw., z. B. Körte 7170 ff. Der Überſicht halber ordnen wir die leicht zu mehrenden Bſp. nach grammat. Beziehungen: i) mit Ew.: Ich bin .. nicht wohl beredt .., ich habe eine ſchwere Sprache und eine ſchwere Z. 2. Moſ. 4, 10 ꝛc.; Der Trunkne lallt mit ſchwerer Z. ꝛc.; Seine geläufige Z., ſein Witz ꝛc. Forſter Br. 1, 486 ꝛc.; ferner in Bezug auf des Sprechenden Geſinnung: Jemand hat (oder iſt, ſ. 3) eine böſe, falſche Z. ꝛc.; Gehen mit Lügen um und haben falſche Z–n an ihrem Halſe. Mich. 6, 12 ꝛc.; Ein betrügliche (Zeph. 3, 13), ſchalkhafte (Hiob 15, 5) Z.; Er iſt moquant, er hat eine ſpitze, ſcharfe, ſchneidige Z. ꝛc.; Er iſt falſch, er hat eine glatte, geſchmeidige, heuchleriſche Z. ꝛc.; Der verkehrter Z. iſt, wird ins Unglück fallen. Spr. 17, 20 ꝛc.; Eine linde [in lobendem Sinn] Z. bricht Hartnäckigkeit. 25, 15; Sie ſchleicht heran und ziſcht mit glatter Z., | die kleine Schlange. G. 13, 191; Da die unbarmherzigen Z–n der Schwägerinnen Alles an die große Glocke gebracht. Kinkel E. 261; Der Alte trat vor mit kühner Z. Rückert Mak. 1, 71 ꝛc. — k) als Subj.: Die Z. hat kein Bein | und ſchlägt doch Manchem den Rücken ein. Sprchw. ꝛc.; Jak. 3, 5 ff. ꝛc.; Sie weiß nicht, was die Z. ſpricht, | behalt ihr nicht die Sünde! B. 14a (ſ. u. Sch. 107b); Vom alten Bande löſet ungern ſich | die Z. los. G. 13, 15 [das Schweigen brechend]; Wie mag der Mann predigen, wenn er ſo ſchreibt! Wenn ſeine Feder ſo ſtolpert, was mag ſeine Z. thun! L. 11, 526; Den ſtechen keiner Tadler Z–n. Nicolai 1, 136; Es war nur im Dampfe des Weins und mein Herz hörte nicht, was meine Z. prahlte. Sch. 107b (ſ. o.: B.); Was das Herz denkt, muß die Z. ſagen. 634b; Zechen, | bis alle Z–n ſtammelnd ſprechen. Uz 2, 51 ꝛc. — l) als Obj.: Seine Z. in Zaum halten, zähmen, zügeln, beherrſchen, ſchweigen ꝛc.; Einem die Z. binden (ſ. d. 4c), löſen (ſ. d. 1e) ꝛc.; Die Z. krümmen (ſ. d. 1, Schluß); Die Z. tanzen (ſ. d. 1aγ, Schluß) laſſen; Sich die Z. im Munde verwickeln (ſ. d. 2c) ꝛc.; Gieb den Gedanken, die du hegſt, nicht Z., | noch einem ungebührlichen die That. Schlegel Haml. 1, 3 ꝛc.; Wer Recht behalten will und hat nur eine Z., | behält's gewiß. G. 11, 132 ꝛc.; „Der ſonſt ſo warm für mich zu ſprechen pflegte." | Er hatte keine Z. mehr für Sie. Sch. 338a ꝛc. — m) im Genit.: Das Band (ſ. d. 5d) der — oder an der (Platen 4, 247) — Z. löſen ꝛc. (vgl.: Die Recenſenten, welche die Z. des Publikums, da ſie deſſen Z–n-Bänder in Händen haben, falſch regierten. JP. Fat. 1, 182); Er zucket das Schwert ſeiner Z–n. Olearius Roſ. 88b; Ihrer Z–n Pfeil trifft ihn. Rückert Roſt. 28a ꝛc. — n) im Dativ: Seiner Z. Gewalt anthun, einen Zügel anlegen ꝛc.; Ggſtz.: freien Lauf laſſen ꝛc. — Ferner abhängig von Präpoſ., ſ. m und z. B.: o) Etwas liegt, ſitzt, ſchwebt Einem auf der Z.; er hat es auf der Z., iſt ganz nahe daran, es auszuſprechen, z. B. von Etwas, worauf man ſich zu beſinnen müht und dem man, obgleich man's noch nicht weiß, doch ganz nahe zu ſein glaubt; außerdem z. B.: Hundertmal ſaß mir's auf der Z., es Ihnen zu ſagen. G. 14, 84; Es brannte Dankmarn auf der Z., mit ſeinem Anliegen offen hervorzutreten. Gutzkow R. 2, 213; Es ſchwebte dem naſeweiſen Daniſchmend auf der Z., zu ſagen ꝛc. W. 7, 108; Die Antwort muß jedem vernünftigen Menſchen auf der Z. liegen. 35, 340; Sie hat nicht das Herz, es ganz herauszuſagen, was ſie auf der Z. hatte. Luc. 3, 364 ꝛc., vgl.: Das oder ſein Herz auf der Z. haben (Zedlitz Kab.-Intr. 3, 2), tragen (Immermann M. 1, 308), nicht zurückhalten; offenherzig ſein ꝛc.; Haar (ſ. d. 1b) auf der Z. ꝛc.; Nicht auf die Z. gefallen (ſ. d. 4b) ſein. Volksz. 10, 227 ꝛc., ſie zu gebrauchen, zu reden wiſſen ꝛc.; Daß er nur ſprach, was man ihm auf die Z. legte. W. 7, 212 = in den Mund ꝛc.; veralt.: Einen auf der Z. tragen (ſ. d. 1aα), herumtragen ꝛc., verleumdend. — p) Sich auf oder in die Z. beißen (ſ. d., Anm. 1), eig., — dann aber auch: um Etwas, das Einem „auf der Z. liegt" (ſ. o), nicht laut werden zu laſſen ꝛc. — q) Mit der Z. (beim Sprechen) anſtoßen, liſpeln, ſpielen (Hagedorn 1, 175) ꝛc.; ferner: Mit der Z. fechten (ſ. Z–n-Gefecht), toben (Sch. 576b), Einen todtſchlagen (Jer. 18, 18), Lügen ſchießen (9, 3) ꝛc. — r) Einen über die Z. ſpringen (ſ. d. 2d), tanzen (ſ. d. 1bα) laſſen, ihn durchhecheln ꝛc. — s) Einem fällt ein Wort von der Z., es entwiſcht ihm; Wenn Einer eine Zote von der Z. fallen läſſt. Alexis Dor. 1, 79 ꝛc.; Haltet die Rede .. leicht von der Z. weg (ſ. d. 4b). Schlegel Haml. 3, 2 ꝛc.; Von Z. gift'ger als der Natter Zahn. Sh. 8, 217, vgl. i ꝛc. — t) Der Vorwurf ſtieß mir Riegel (ſ. d. 1) vor die Z. 7, 256 ꝛc. — 2) (ſ. 1) in einer Art Belebung, z. B.: Der Überredung [perſonif.] goldne Z. G. 13, 21 ꝛc.; Mein ſehnend Herz gab ſelbſt den Bäumen Ohr und Z–n. W. 12, 231 ꝛc. und ſo beſ. von Tönendem, z. B.: Mit ehrner Z. ruft die Glocke ſchon. Cham. 4, 50; Der Schloßuhr ehrne Z. zählt die Stunden. Gd. 494; Schlegel Joh. 3, 3 ꝛc., auch: Umhegt vom Binſenwalde, rauſcht | der See mit leiſen Z–n. Lappe Gd. 2, 66 ꝛc.; Vernimmt er | von Meeres-Z–n | gemeßne Rede, | wie Liederſchall. 170 ꝛc.; Herüber tönen | die Wellenſtimmen, | .. und nimmer raſtet | die Wellen-Z. 167; 25 ꝛc., ſ. auch Schaufel-Z. — 3) (ſ. 1) Z. als Bezeichnung einer Perſ. in Bezug aufs Sprechen, z. B. prädikativ: Da ein Chriſt Gottesworts Werkzeug oder Z. [Verkünder] iſt. Luther 8, 41a ꝛc.; Ihr Weiber ſeid doch lauter Z. [könnt nur reden, nicht handeln]. PAWolff 1, 308 ꝛc.; ferner z. B.: Welchen viele Z–n | Relejeff's Mitverſchworenen genannt. Cham. 4, 61; Die Feſte, die du rühmſt, die hundert Z–n | mir prieſen. G. 13, 126 und nam. 1i mit Ew.: Eine falſche Z. haſſet, der ihn ſtrafet. Spr. 26, 28; 6, 17; Du haſt | zu lang ihn falſchen Z–n preisgegeben. Sch. 623a ꝛc.; O du böſe Z.! G. 29, 48; 28, 211; Sie iſt die böſeſte Z., das herzloſeſte Weib. Höfer Hausbl. (56) 1, 164; Scherr Bl. 1, 161; Schücking GſErz. 3, 65; W. 21, 223 ꝛc.; Böſe, ziſchelnde Z–n | brachten .. Verderben. Heine Lied. 315 ꝛc.; Katharina Minola, | berühmt in Padua als die ſchlimmſte Z. Shakſpeare 5, 250 ꝛc.; Ein Böſer horcht auf böſe Mäuler und ein Falſcher gehorchet ſchädlichen Z–n. Spr. 17, 4 ꝛc. — 4) (ſ. 1) die Sprache (ſ. d. 6) einer Nation und —: die Nation nach ihrer Sprache, bei Ältern und noch im gehobnen Stil, z. B. (bibl.): Mit andern (Ap. 2, 4 ꝛc.), neuen (Mark. 16, 17) Z–n oder bloß: mit Z–n (1. Kor. 14, 2 ff.) reden = in fremden Sprachen; auch: Wenn ich mit Menſchen- und mit Engel-Z–n [„die Sprachen der Menſchen und der Engel". Eß] redete. 13, 1 ꝛc.; ferner: Es hatte aber alle Welt einerlei Z. und Sprache. 1. Moſ. 11, 1; Das laſſt euch geſagt ſein, ihr Völker, Leute [Nationen. Bunz] und Z–n. Dan. 3, 4; Jeſ. 66, 18; In allen Nationen und Z–n. Agricola 199; Soweit die deutſche Z. klingt. Arndt; Eine völlig verſchiedene Z. reden. Burmeiſter Gſch. 569; Schriften .., | die rein in ſpan'ſcher Z. ſind geſchrieben. Cham. 4, 155; Echtermeyer 153; Malteſer von der provenzaliſchen Z. .., welche man .. unter allen Z–n der Religion rühmte. Hartmann R. 1, 237; Aus welcher Z., aus welchem Volk und Geſchlecht. Muſäus M. 3, 104; Rachel 8, 342; Wo .. | ein andres Volk in andern Z–n ſpricht. Sch. 529a; Was überſetzt ihr ſelber euch ſo übel | aus dieſer Friedensſprache voller Huld | in die geräuſch'ge rauhe Zung' des Krieges? Schlegel Sh. 6, 301; Wackern. 2, 1293^{13}; 1555^{17} ꝛc., vgl. (veralt.): In allen Nationen und Ge-Z–n [„getzungen"]. Brant Zarnck. 169a ꝛc.; ferner: Wir haben baß geſungen | ſogar mit Griechen-Z–n. Lappe Gd. 2, 44 ꝛc. — Ferner in techn. Anwend., nam. nach einer Ähnlichk. der Form mit einer vorgeſtreckten Z. (1), z. B.: 5) Flammen wie Z–n. Eß (Ap. 2, 3, vgl. Luther und Feuer-, Flammen-Z.) ꝛc., — nam.: a) Die Z. od. das Zünglein („Zünglin". Weish. 11, 23) der — od. an, in der Wage (ſ. d. 1), der Zeiger des Ausſchlagwinkels, — eig. und bildl., ſ. Wage 1; Glückswage ꝛc. G. 1, 104; 9, 206; 289; Dem ſchwanken Zünglein lauſchend, wachte Cäſar dort. 12, 102; 23, 260; 33, 236 ꝛc.; Knebel 1, 26; Nicolai 1, 11; JP. 21, 119; Sein Gefühl urtheilte immer nach dem Zünglein in der Wage des Wohlſtandes, des Lichts und des Rechts. Stilling 4, 58; Wackern. 4, 966^{1} ꝛc. — 6) Anat.: Züngelchen, lingula, ein Knochenplättchen an den Seitenflächen des Keilbeins. Bock An. 77. — 7) Bauk.: Scheidewand in einem zwei Herden gemeinſamen Schornſtein. — 8) Bergb.: Fänger (ſ. d. 2b) oder Bohrzieher (ſ. d.) zum Herausziehn abgebrochner Stücke eines Bohrers aus dem Bohrloch. Adelung (aus Zange?). — 9) Bot.: als Name von Pflanzen in Zſſtzgn. — 10) Buchdr.: das in die Fugen der Leiſten des Z–n-Schiffs (ſ. d.) einzuſchiebende glattgehobelte, oben in einen Handgriff auslaufende Brettchen. Franke Kat. 22; Buchdr. 28; Karmarſch 1, 391. — 11) Eiſenb.: Schienenvorrichtung bei Weichen (ſ. d. 4). 630 ff.; Leit-Z–n oder Zwangſchienen. ebd. (ſ. Schiene 2m). — 12) Geogr.: etwas z–n-förmig, d. h. ſchmal und nach vorn zugeſpitzt ſich in ein andres Gebiet Hineinerſtreckendes, ſo nam.: Erd-, Land-Z–e; Hier iſt das Meer! nur dieſe Z. noch! Lappe Gd. 2, 158 ꝛc.; bibl. auch = Meerbuſen, z. B. Joſ. 15, 2; 5 (Meeres-Z. Bunz); 18, 19 ꝛc.; vgl. ferner in Bezug auf Sprachgebiete: Auf der äußerſten Spitze einer nach Böhmen hineinlenkenden, von Iſer, Melmitz und Mummel umnetzten Z. mit deutſchen Sprachnerven. Volksz. 13, 107. — 13) Kriegsk.: Die Z. einer Mine. — 14) Kürſchn.: das Mittelſtück einer Fuchsſcheide. Adelung. — 15) Landw.: das Holz, woran die Wage des Pflugs hängt. — 16) Maſchin.: bei ungleicharmigen Hebeln der kleinre Arm, ſ. Kopf 4r. — 17) Metallarb.: an Schnallen, Spangen ꝛc., der zum Feſthalten dienende ſpitze Theil (ſ. Dorn 3e): Spangen .. mit ſchön umbogenen Zünglein. Wiedaſch Od. 18, 294 ꝛc., vgl. Joſ. 7, 21 mit Randgl.: Spange wie eine Z. geſtalt. — 18) Muſ.: a) Theile von Tonwerkzeugen, ſ. Z–n-Pfeife, -Werk; Trommel 1e ꝛc. — b) Z. oder Z–n-Stoß, die Art, wie durch Bewegung der Z. (1) ein Blasinſtrument zum kunſtgerechten Tönen gebracht wird (darunter z. B.: Die Doppel-Z.), — auch ausgedehnt auf die Arten des Paukenſchlags. — 19) Naturgeſch.: a) eine Gatt. Fiſche, Pleuronectes, ſ. Scholle, nam. P. solea (auch Meer-, See-Z.), vgl. P. cynoglossus, Hunds-Z. — b) Art Muſchelkracke, Lingula anatina (früher zu den Schlüſſelſchnecken gerechnet, als Patella unguis). — 20) Schiff.: (ſ. Bobrik 749): a) Z. eines Holzes, jedes keilförmig an beiden Seiten ſpitz zulaufende Ende eines Holzes. — b) Z. eines (zuſammengeſetzten) Maſtes, ſein Mittelſtück oder Herz (ſ. d. 11e). — c) Z. — oder Gilling (ſ. d.), Gehre (ſ. d. 2e) — eines Segels. — d) Z. einer Flagge (ſ. Z–n-Flagge). — 21) Schuhmach.: Z. eines Schuhes, einer Gamaſche ꝛc., der mittlere Theil des Oberleders ꝛc.: Bis zur breiten Kamaſchen-Z. auf den Stumpfſchuhen. König Kl. 1, 105. — 22) Tiſchl. = Feder 12 (frz. languette) und: die Eiſenſchiene des Nuthhobels. Karmarſch M. 2, 192. — 23) Töpf.: a) ein geſpaltnes Holz, worüber ſich die Töpferſcheibe dreht. Adelung. — b) Daß die Retorten in einem, ſoviel möglich, gleichförmig erhitzten freien Heizraume eingeſetzt werden ohne Anbringung von Z–n oder Zügen (ſ. d.), welche ein gezwungenes Spiel der Flamme bedingen. Prechtl 6, 382. — 24) Tuchſcher.: beim Scheren verſehentlich ſtehn gebliebne Haare. Derſ. — 25) Waſſerbau: ins Waſſer vorſpringender Einbau. — 26) weidm.: Z.: der ſchmale Hals des Trittbretts an hölzernen Fallen. Laube Br. 304. — 27) an Brieftaſchen, Mappen ꝛc., der ſchmalere Theil zum Schließen derſelben. Prechtl 6, 336 u. ä. m. — Zſſtzgn. nam. zu 1, mit den Namen aller Geſchöpfe, die eine Z. haben, auch außerdem ſ. das Obige und z. B.: Dách-: Art Flachziegel (Biberſchwanz). Rötger 2289. — Dĕichſel-: ſ. [15] und Walter 2. — Dóppel-: 1) [18b]. — 2) = Doppelzüngigkeit, z. B.: Der künſtliche Betrug, die D. H. R. 9, 281. — Dráchen-[1]: Wackern. 4, 1378^{39}. — Ĕiſen-: eine eiſerne (ſ. d. 1b). Gries Boj. 2, 24, 10 ꝛc., ähnlich: Erz-Z., ſ. auch [2]. — Éngel(s)- [1; 4]. — Ȇrd- [12]: Inſeln und E–n. G. 24, 5; 18, 276; 23, 273; 26, 164; 31, 179; Platen 7, 411 ꝛc.; bildl.: Gegenwart, dieſe E. zw. Vergangenheit und Zukunft. JP. 56, 36. — Ȇrdbeer- [1c]: E. (lingua villosa) wobei die Spitze ſcharlachroth und gewöhnlich mit körnig hervorragenden Papillen beſetzt iſt. Bock D. 597. — Fēuer-: feurige, z. B.: a) [1] Hätt' ich F–n! [ſie zu ſchildern]. G. 12, 79; Mit ihrer F. ſchilderte | ſie jeden Umſtand. 13, 43; 34, 180 ꝛc; Jeder Strahl der Sonne muß | eine F. ſein, | die ihn lobzupreiſen diene. Schlegel Span. 2, 131. — 2) [2; 5]: Tauſend F–n durchzucken ſchon den Qualm. Neithard 48 ꝛc., vgl.: Die Hyder | der Brunſt erhebt ſchon ihr Gefieder | und ihre Flammen-Z–n züngeln (ſ. d. 1a; b) fahl. Freiligrath SW. 5, 55; 1, 5. — Frêvler-[1i; 3]: Wiederholbar nur für F–n. Gries Taſſ. 13, 8. — Gamáſchen-[21]. — Gä́nſe-: 1) [1]. — 2) [9] Saxifraga cotyledon ꝛc. — Gêiſter-: Dann hörſt du ſie, die ſtillen G–n. Gutzkow R. 7, 461. — Gíft-[1i; 3]. — Hámmel-[1; 1b]. — Hírſch-: 1) [1]. — 2) [9] Scolopendrium (Nyſſ Sp. 246b ꝛc.); Braune H., Hydnum cervinum ꝛc. — Hōnig-[1i; 3]: honigſüße. Schlegel Sh. 3, 243. — Húnds-: 1) [1]. — 2) [9] Cynoglossum (Nyſſ Sp. 256a); Anchusa offic. oder Ochſen-Z. ꝛc. — 3) [19a]. — Kálbs-[1; 1b]. — Kamáſchen-[21]. — Kárpfen-: 1) [1]. — 2) Kerner (ſ. d. 2) der Schloſſer. — Lánd-[12]: Scherr Pilg. 1, 39; Alle L–n zwiſchen zwei bedeutenden Flüſſen. DViertelj. 48, 239 ꝛc.; bildl.: Wir denken uns unſer Leben als eine L. zwiſchen zwei Unendlichkeiten. W. 18, 239. — Lä́ſter-[1i]: Ihre L–n an Ihnen zu üben. Meißner N. 2, 128; Die Damen ſchoſſen ſchon viel harte Muthmaßungen, | geſchärften Pfeilen gleich, von ihren L–n. Zachariä 1; 161 ꝛc. und beſ. [3]: Z. 77a; Hagedorn 2, 56; H. Ph. 10, 269; Muſäus Ph. 4, 127; Sch. 162b; W. 27, 305 ꝛc. — Lêit-[11]. — Máſt-: 1) [20b]. — 2) [2] Tauſend Wimpel, ſcharlachrothe | M–n leckten hoch im Blau. Freiligrath SW. 1, 436, vgl. [20c]; züngeln 1c. — Mêêr(es)-: 1) [12]. — 2) [19a]. — 3) [2]. — Ménſchen-[1; 4]. — Nátter-: 1) [1] Z. 303b ꝛc. — 2) (ſ. 1) giftige Zunge [1i; 3]: N–n, die unſer Verderben wollen. Engel 6, 107. — 3) [9] Ophioglossum (Schlangen-Z.); Polygala vulgaris ꝛc. — 4) Art Verſteinerungen, auch: Otter-, Schlangen-, Stein-Z–n. — Óchſen-: 1) [1; 1b]. — 2) [9] Anchusa; Asperugo procumbens; Borago officinalis; Echium; Lithospermum arvense; Lycopsis arvensis; Onosma; Picris echioides; Pulmonaria maculata; Rumex acutus. — Ótter-: ſ. Natter-Z.: 1) [1]. Sch. 572b. — 2) ſ. Natter-Z. 2; Die O–n giftig ſprudeln zu laſſen. Spindler V. 3, 285 ꝛc.; auch in einer Art Belebung: Kummer, der ihn mit allen O–n anfällt. G. 34, 148 ꝛc. — 3) ſ. Natter-Z. 4. — Pfēīfen-[18a]. — Plápper-[1i; 3] plappernde: Von der P. | vorwitzig prahlender Beredtſamkeit. Schlegel Somm. 5, 1 ꝛc. — Pōkel-[1b]. — Poſāūnen-: wie Poſaunen tönend: Wie Cherubim .. mit P–n. Sch. 561b, vgl.: Mit Poſaunenſtimmen. Z. 292b; Wie Engel poſaunenzüngig Rache ſchreien. Tieck Makb. 1, 7; Viſcher Äſth. 3, 1237. — Rāūch-, Rāūcher-[1b]. — Rínder-[1; 1b]. — Róll-[1a]: Die Schmetterlinge haben eine R. oder Spiral-Z. ꝛc. — Schánd-[1i; 3]: ſchändl. Zunge: Die Leute ſind Lügenmäuler, Sch–n. G. 34, 276. — Schāūfel-: z. B. [2]: Die [Mühl-] Räder, die ſo thätig .. arbeiteten, kündeten ſozuſagen unausgeſetzt mit ihren Sch–n das Lob des Mannes [Müllers]. Meißner Nov. 1, 168. — Schíffs-[10]: Franke Bchdr. 354. — Schlángen-: (ſ. Natter-Z.): 1) [1]. — 2) [1i; 3]. Thümmel 6, 54; W. 28, 294 ꝛc. — 3) ſ. Natter-Z. 3. — 4) ſ. ebd. 4. — Schnállen-[17]. — Schūh-[21]. — Sēē-[19a]. — Spángen-[17]. — Stēīn-: ſ. Natter-Z. 4. — Stéll-[26]: St.: der Theil des Berliner Eiſens, welcher vom Stellhaken gefaſſt wird. Laube Br. 291. — Strándes-[12]: Auf dieſer ſchmalen St. G. 12, 154 ꝛc. — Vampȳren-[1]: bildl. JP. Wahrh. 1, 62. — Vōgel-: 1) [1]. — 2) [9] Polygonum convolvulus ꝛc.; auch: der Same der Eſche. — 3) Art Verſteinerung. — 4) Die ovalen Feilen oder V–n. Krünitz 12, 482; Prechtl 5, 569 ꝛc. (vgl. Rattenſchwanz). — Wēīber-[1; 3]: Ich bin nicht ſo einfältig, eine W. binden zu wollen. Conteſſa 1, 214 ꝛc., auch: Kann doch ſo eine Weibs-Z. nicht raſten, bis ſie gepappelt hat, was ſie weiß. vHorn rhD. 2, 262. — Wēīn-[1g]: Eine W. haben. PHeyſe Mer. 294, einen feinen Geſchmack für Wein. — Wéllen-[2] ꝛc. — **Gezúnge**, n., -s; uv.: ſ. Zunge 4; mit Uml., ſ. Kehrgeſtell. — **Gezüngel**, n., -s; uv.: das Züngeln; züngelnde Zungen: Der Drache, | der dreifaches G. .. bot zur entſetzlichen Schau. V. Ov. 2, 17; Drei-G. [des Cerberus]. Ländl. 4, 895 ꝛc.

Zǘng-el: ſ. Zingel. — **-(e)ler**, m., -s; uv.: 1) ein Züngelnder: Logau warnt, zu vertrauen dem Z., der, wenn er Beifall | lächelte, ſpitzig die Zung' über den Zähnen dir wies. V. 4, 196 ꝛc. — 2) ein Weſen nach Beſchaffenheit ſeiner Zunge: Nach welchen Dingen keinem feinen Z. [ſ. u.: Fein-Z.] mehr lüſtet. Muſäus M. 1, 124; Ph. 2, 92 ꝛc. — Zſſtzgn zu 2, z. B.: Blátt-: eine Gattung Fledermäuſe, Glossophaga. Giebel 969 = Lang-Z. Oken 7, 968. — Dóppel-: Zwei-Z. — Fēīn-: Einer mit feiner Zunge, Feinſchmecker. Jahn V. 178 ꝛc. — Láng-: ſ. Blatt-Z. — Lä́ſter-: (vgl. Läſtermaul). Muſäus M. 4, 80. — Zwēī-: ein Zweizüngelnder, Zweizüngiger: Die Freundſchaft aller Z., aller Doppelleute, aller Falſchen zu fliehen. L. 5, 366; 10, 103 ꝛc. — **-eln**: 1) intr. (ſ. flammen, Anm.): a) Die Zunge züngelt, bewegt ſich vorgeſtreckt ſchnell hin und her, z. B. von Schlangenzungen. G. 33, 6 (Zelt. 3, 446); H. 4, 110 ꝛc.; ferner: Die Hyder | der Brunſt erhebt ſchon ihr Gefieder | und ihre Flammenzungen z. fahl. Freiligrath SW. 5, 55 ꝛc., ſ. auch heraus-z. — b) (ſ. a, Schluß) Starrten ins z–de [flackernde] Licht. Beck Arm. 49; Feuriger z. die Blitze. Echtermeyer 293; Z. die Feuer .. in die Höhe. G. 27, 151; Die z–den Ausläufer der geſtiegenen Rakete. Gutzkow R. 6, 157; Die Flammen z. zum Kirchthurm. 9, 493; Lewald W. 4, 151; Prutz E. 2, 229 ꝛc., ſ. 2a. — c) (ſ. a und Maſtzunge) Das Fähnlein züngelt [flattert] da über dem Waſſer. Claudius 4, 2; Der z–de Wimpel. Stolberg 228. — Ferner (faktit.): Ein Weſen mit einer Zunge züngelt, bewegt ſie eifrig ꝛc., z. B.: d) So ſchön er züngelt auch und ſchwänzet. Baggeſen 4, 135; [Ulyſſes' Hund] naht ſich mit regem Ohr, riecht, wedelt, züngelt. Hagedorn 1, 60 (ſ. V. Od. 17, 302) ꝛc. — e) [Da] lüſtert und züngelt ſchon der Mund nach dem Braten. Tieck N. 5, 195. — f) Dann würden ſie erſt z. und ſchreien. Alexis H. 2, 2, 185. — g) beſ. oft: Schlangen, Nattern ꝛc. z., z. B.: Die Natter züngelt bei dem Stechen | und kitzelt, wenn ſie tödtlich beißt. Günther 1006 ꝛc., vgl.: Die [Blind-] Schleiche, die mit dem beſten Willen nicht beißen kann, ſondern nur züngelt. Tſchudi Th. 59 ꝛc. und bildl. (ſ. h): Daß die Schlangen der Verleumdung unter den Roſen züngelten. Scherr Bl. 1, 230. — h) (ſ. g) ſchlangenhaft falſch ſein und wirken, nam. von einer hinter ſcheinbarer Harmloſigkeit ſich bewegenden lauernden Bosheit: Wer am Hof war, züngelt. Alexis H. 1, 2, 323; Die z–den Augen in dem feiſten Vollmondsgeſicht. 2, 1, 101; In den Pariſer Briefen wird bereits von meinem charakterloſen Poetenthum und meiner poetiſchen Charakterloſigkeit hinlänglich gezüngelt und es winden und krümmen ſich dort die giftigſten Inſinuationen. Heine B. 343. — 2) tr.: a) faktit. zu 1a ꝛc.: die Zunge hervorſtrecken und bewegen, z. B. (ſ. 1b): Es dünkte ihnen, die Hölle züngle ihre Flamme aus dem Boden. Alexis H. 2, 3, 217. — b) (vgl. 1e) z–d ſchmecken, proben ꝛc.: Dieſe Weine muß der Kenner nippen und z. und nicht mehr trinken. Tieck N. 1, 164. — c) Gezüngelt: α) mit einem Zünglein verſehn, beſ. (Wappenk.), wenn es durch die Farbe unterſchieden iſt (bei größern Thieren: gezunget). Bernd Wapp. 201. — β) zungenförmig ꝛc.: Ein Ölbaum mit fettem langgezüngeltem Blatt. Fallmerayer Or. 1, 241. — Zſſtzg. z. B.: Die Schlange, welche .. die Neugier der erſten Mutter anzüngelte [1g; h]. Schütze Hamb. 59 ꝛc.; Die Flammen züngelten hoch auf [1b]. Beta 2, 241; Zu deiner Berge Stirn auf-z. ſoll ſein Rauch. Freiligrath SW. 4, 277 ꝛc.; Nacht, | durchzüngelt [1b] von Blitzen. Echtermeyer 292; Ein graugelbes roth durchzüngeltes Licht. Goldammer Lith. 185 ꝛc.; Während die Flämmchen emporzüngelten [1b]. Freytag Hdſchr. 1, 274; G. 12, 57; Überall züngelten die Flammen des Aufruhrs empor. Spielhagen Hoh. 3, 238; Dicke Schwefelflammen z. empor. W. 27, 336 ꝛc.; Als Flamme nach Flamme ihm entgegenzüngelte [1b]. G. 19, 397 ꝛc.; Wie die kleinen Feuerfünklein an der rußigen Flamme hin- und herzüngelten [1b]. Hebel 3, 14 ꝛc.; Ein kleines Zöpfchen, welches ſchalkhaft aus dem Kragen des Rocks herauszüngelte [1a]. Holtei Jahr 1, 89, gleichſam z–d herausſah; Die Dampfwolken jagten über unſern Häuptern hin, nur zuw. züngelte ein abgeriſſener Streifen zu uns herunter [1b]. Nat.-Z. 18, 427 ꝛc.; Von den Flammen umzüngelt [1b]. Gutzkow R. 1, 93; Hartmann N. 2, 268; Lewald Reiſ. 2, 186; Blick, der .. wie Blitz ſie umzüngelte. Schücking Mark. 1, 228 ꝛc.; Zwei-z. hört' ich nie den Konſul Rom's. Collin Reg. 4, 6, zweizüngig (ſ. d.) ſich benehmen ꝛc., vgl.: Er iſt ein Meuchler, Lügner, Zweizungiger und leuget, meuchelt, zweizunget Alles, was er redet und thut. Luther SW. 26, 60, Alles, was er redet und thut, iſt Lüge, Meuchelei und Zweizüngigkeit ꝛc. — **-en**, intr. und tr. (auch ohne Uml.): 1) in veralt. Zſſtzg.: Zweizungen, ſ. zweizüngeln. — 2) mit einer Zunge verſehn, ſ.: Be-z. Grimm; nam. im paſſ. Partic., ſ. züngeln 2 und beſ. mit Bſtw. wie züngig (ſ. d.), z. B.: Am ſchilfigten Ufer | liegt die .. | flammengezüngte Schlange. G. 2, 37; Glattgezüngt. V. Ar. 1, 345; Bunte Schlange, zweigezüngt. Schlegel Somm. 2, 2 ꝛc. — **-ig**, a. (auch ohne Uml.) in Zſſtzg.: mit Zungen, deren Art, Zahl ꝛc. das Bſtw. angiebt (ſ. züngen 2 und für die Zſſtzgn mit Ew.: Zunge 1i und für die mit Hw. die entſprechenden von Zunge), z. B.: Brēīt-: 1) B–e Krähen. V. Od. 5, 66; Wiedaſch ebd. (ähnlich in Bezug auf die Form: groß-, klein-, kurz-, lang-, ſchmal-, ſpitz-, ſtumpf-z. ꝛc.). — 2) in Bezug auf breite (ſ. d. 2e) Sprache (ſ. Zunge 4): B. kauderwelſchend ꝛc. — Dóppel-: zwei-z. (ſ. d., vgl. viel-z.): 1) Die Schlangen galten wegen ihrer an der Spitze getheilten Zunge für d. oder drei-z. (vgl. ſpaltig 1 und V. Ländl. 4, 643). — 2) Der doppelzüngichte Widerhall. FMüller (Wackern. 4, 788[14]), perſonif.: deſſen Zunge den Schall verdoppelt (ſelten). — 3) ſich in 2 Zungen (ſ. d. 4) oder Sprachen bewegend (ſelten, wegen 4): So geredet d. | hab ich einſt in Wälſchland's Flur, | Wälſches mit den Wälſchen redend, | mit den Deutſchen Deutſches nur. Rückert. — 4) gew.: zweierlei Sprache führend — und daher: unzuverläſſig, falſch, trüglich ꝛc.: Zweideutig d–e Redensarten. Sanders Kutr. 41; Wer biſt du, d. falſches Weſen? Sch. 473a; [Das] macht ſolche Menſchen [die Hofleute] d. und oft zu wahren Verräthern. Zimmermann FrGr. 232; Oppenheim 12, 264 ꝛc.; Die krummen Pfade der D–keit zu wandeln. 13, 143; Ähnlich ſind ſich alle [die Weiber] in der Falſchheit, im Verrath, in der Untreue und der D–keit. Meißner Sanſ. 3, 334; Die geſpaltenen Menſchenzungen ſollten die orientaliſche D–keit bedeuten. Schmarda 1, 203 (vgl. 1). — Drēī-: ſ. doppel-z. — Ēīgen-: Dieſer prüfte e. | jene Feigenphänomene. Heine Rom. 259, mit eigner Zunge (ſ. d. 1g). — Fēūer-, Flámmen-: ſ. Feuer-, Flammenzunge und züngen 2. — Flínk-: Dein f. Maul. V. Ar. 1, 154. — Gíft-: Eine giftzungige Natter. Karſchin 305. — Glátt-: beſ. übrtr. (ſ. glatt 5; Zunge 1i): Eines heuchleriſchen, g–en Sykophanten. Spielhagen Röſch. 77; Arnim 101; V. Ar. 1, 217 ꝛc.; Von der höfiſchen G–keit. Arat. VIII ꝛc. — Grōß-: ſ. breit-z. 1. — Hōnig-: ſüß-z.: Daß in dem honigzungigen Dichter die ſüße, witzige Seele Ovid's fortlebte. Gervinus Sh. 1, 71. — Klēīn-, Kúrz-, Láng-, ſ. breit-z. 1. — Lä́ſter-: Die Wurfpfeile des l–en Gerüchts. Muſäus M. 3, 116; Deinem l–en Weib. Tieck Wint. 2, 3. — Lēīcht-: z. B.: Varnhagen würde vielleicht zu manchem dieſer Worte, die ich, etwas leichtzungig oder leichtfederig, für ihn mit ausgehen laſſe, die Naſe rümpfen. Cham. 5, 211, mit leichter, leichtſinniger Zunge. — Nátter(n)-: Du natternzungiger Flegel! Tieck DQ. 1, 262 (vgl. ſchlangen-, gift-z.). — Poſāūnen-: ſ. Poſaunenzunge. — Schárf-: Sch–e Kritiker. — Schlángen-: Sch–ten Läſtrer. Kl. M. 10, 302; Seinen ſchlangenklugen und ſch–en Freund. Meißner Sanſ. 3, 213; Sch–er Lügner! Sch. M. 2, 257 ꝛc.; Ziſche, Nord, | tauſend-ſch., | mir ums Haupt. G. 2, 42. — Schmāl-: ſ. breit-z. 1. — Schnéll-: (ſ. flink-z.). Heine Lut. 1, 63. — Schōn-: z. B.: ſchöne Worte machend ꝛc. (vgl. glatt-z.). Bodenſtedt 2, 331. — Spítz-: Sp. wie ein Schlängelchen. Rückert Mak. 1, 64; Polko NN. 4, 136. — Stúmpf-: ſ. breit-z. 1. — Sūß-: ſ. honig-z., auch von Schmeichlern ꝛc.: Sich von Lug und S–keit frei erhalten. Nat.-Z. 17, 269 (Beck). — Tāūſend-: (ſ. viel-z.) Die t–e Fama. Bahrdt 1, 386; Hagedorn 3, 157 (ſ. Sch. 39b) ꝛc.; auch ohne Uml.: Ob auch tauſendzungig [von 1000 Zungen] anders ausgeſprochen. Cham. 4, 223; Wehl Allrw. 151 ꝛc. — Vīēl-: mit vielen Zungen (ſ. tauſend-z.): Der v–e Ruf. Thümmel 1, 63 ꝛc., auch (ſ. doppel-z. 3): Die v–en [in vielen Sprachen abgefaßten] Schilder. Beck (Nat.-Z. 17, 453) ꝛc.;

Man erſtaunte über die V–keit der Stämme und das Bedürfnis geſchickter Dolmetſcher . . wurde . . gefühlt. Humboldt K. 2, 175 ꝛc. und (ſ. doppel-z. 4): Mazarin's V–keit. Woltmann Weſtf. 2, 106. — Zwei-: ſ. doppel-z., nam. 4, z. B. W. 13, 148 ꝛc.; Jenen Anſchein von Z–keit, der ſo häufig an Schleiermacher bemerkt worden iſt. DMuſ. 15, 1, 384 ꝛc.; nam. bei Älteren auch ohne Uml., z. B. Luther (ſ. zweizüngeln); Gott, der kein falſcher, zweizungiger, ſondern ein wahrhafter . . Gott. Strel. Geſetzſ. 1, 81 = Revid. Kirchenordn. (1650) 115 ꝛc. — -lich, a.: ugw. auch in Zſſtzg.: Die fremd-z–en Irrthümer. Berl. Montagsz. 5, 18, im Gebrauch einer fremden Zunge (ſ. d. 4) oder Sprache.

Zünsler, m., -s; uv.: (ſ. zünden, Anm.) Lichtmotte, Pyralis. Nemnich 922; Motten und Z. Tſchudi Th. 283; Schilling Nat. 1, 115. Dazu (ebd.) Fett-Z., P. pinguinalis; Brenn-Neſſel-Z., P. urticalis ꝛc. — **Zúntern**, f.; uv.: ſ. zünden, Anm. — **Zúnzel** ꝛc.: ſ. ebd. und Zote, Anm. (ferner Schm.). — **Zúpf**: 1) m., -es; -e: ſ. tZupfer. — 2) n., -es; 0: in Zſſtzg.: Ge-Z.: das forwährende Zupfen. — **Zǘpfe**, f.; n.: ſ. Zopf 1a; 3.

Zúpfen, intr. (haben), tr.: rupfend, pflückend ziehn: 1) intr.: An Etwas z., eig. und bildl.: Sie pflückte und zupfte an ihren Kleidern [aus Verlegenheit]. Engel 12, 340; Da man an ſeinen Lebens-Vhen nicht ſo viel z. und zerren (ſ. d.) ſoll. G. 15, 15; 21, 238; An den Dingen . . bekrittelnd zu z. Kriegk 2, 185; Thümmel 3, 17 ꝛc.; ſeltner: Er zupfte [faßte ſich] . . am Ohre. Gutzkow R. 6, 205; Reithard 69 ꝛc. — 2) (ſ. 1) ohne an: Das Z. der Sterbenden. Guhrauer Leſſ. 1, 147; L. 12, 182 ꝛc. — 3) Jemand an oder bei Etwas z., wobei (ſ. beißen, Anm. 1) die Perſ. im Dat. ſtehn kann: [Da] zupfte es mir am Ärmel und ich erblickte meinen Sohn. Hagen Nor. VIII ꝛc., doch überwiegend (ſ. 4) im Acc., z. B. eig. und bildl. — von leiſen Warnungen, Erinnrungen ꝛc. (ſ. 4a) —: Einen am oder beim Ärmel (ſ. d.), Kragen (ſ. d. 2), Ohr (ſ. d. 9a; d) z.; aber auch (ſ. 4b): Einen ſchlafenden, hungrigen Wolf bei den Ohren zu z. Klinger F. 61, ihn vexierend, reizend ꝛc., vgl. ähnl.: Daß jeder Muthwillige . . den alten Steinbock . . neckte und am Barte zupfte. Fichte N. 58; Wie er an dem Barte zupft und an des Mantels Falten | die größten Männer. Prutz W. 114 ꝛc. (vgl. ziepen); ferner z. B.: So zupfte er ſich [verlegen] wechſelsweiſe bald an der Naſe, bald am Barte, huſtete ꝛc. W. 14, 156 ꝛc. (mundartl.: Zuppte ſie die Frau . . am Kleide. Gotthelf Obramtm. 28). — 4) (ſ. 3) Einen ꝛc. z., z. B.: a) ſich bemerklich zu machen, einen Wink gebend, erinnernd, mahnend ꝛc.: Er ſah den Vater lächelnd an, zupfte ihn verſtohlen ꝛc. G. 18, 47; Ich zupfte meinen Gefährten, daß wir ins Freie . . kämen. 23, 150; So zupft mich die Erfahrung wieder und erinnert mich, daß ꝛc. 30, 336; Da die Furcht mich zupfet und ſpricht: ſteh auf! Olearius B. IV. — b) Einen beunruhigend, vexierend ꝛc.: Mit Höhnwort ſein ſpotten . ., | ihn z., rupfen. HSachs 3, 2, 32c; Da will ich ihn nicht einzing [einzeln] z. | ſondern die Schwingfedern ausrupfen. 3, 3, 22b; Wie die Natur . . die verſunkenſten Kräfte | ſo lange zupfet und neckt. Thümmel 5, 196; Sich nicht z., foppen, anzapfen, zerren . . laſſen. W. 2, 208. — 5) in Bezug auf eine durchs Zupfen zu erreichende Wirkung: a) mit Angabe derſelben: Die klargezupfte Baumwolle. Gerſtäcker Wald, 2, 51; Indem ſie die . . Schleife der Brieftaſche ſorgfältig zurechtzupfte. G. 18, 232; Ein Rehböcklein . . zupft . . ſein Frühſtück von den Zweigen. 30, 474; Und zupft' ihr . . | die Buſenſchleifen los. Hölty 105; Etwas aus einander z.; Leinwand zu Charpie z. ꝛc. — b) elliptiſch (ſ. a): Charpie z. Börne 1, 227; Freytag NB. 529 ꝛc.; Wird die Wolle . . mit den Händen zerpflückt (z., zauſen ꝛc.). Karmarſch M. 2, 683; Unſereins, wenn's Wolle zupft. Echtermeyer 145; Dort zupften . . Nymphen | weiche Mileſierfließe. V. Ländl. 4, 707 ꝛc.; Baumwolle z.; (Etliche Buben „zopften" Baumwolle. Iris 3, 107 ꝛc., ſ. Schm. 4, 280) ꝛc.; Seide z.; Roſen z.; Die Borſten z. (ſortierend) ꝛc. — Zſſtzgn, vgl. die von zauſen, rupfen, pflücken ꝛc., z. B.: Áb-: zupfend Etwas abnehmen und — meton.: das Obj. dadurch vermindern: Man denkt, man könne von ſeiner Perſönlichkeit Etwas a. und ſich zueignen. G. 22, 285; Indem die Haufenwolken immer abgezupft und der allgemeinen Atmoſphäre zugeeignet wurden. 40, 321 ꝛc. — Án-: Einen a., an ihm zupfen, zerren (vgl. anzapfen): Erlöſe mich von dem unbilligen A. und Ziehen der Menſchen. Keiſersberg Pilg. 195d (Zupfen 196a), auch veralt. mit Uml.: Darin etwa ein Laſter wird angezüpft, anzüglich abgebildet. Schottel 984. — Āuf-: 1) zupfend emporziehn: Pflanzen a., aus dem Boden reißen. B. 94b; 204a [V. Il. 2, 776]. — 2) zupfend auflockern, auflöſen: So werden dieſe geballten [Wolken-] Maſſen aufgelöſt, aufgezupft. G. 40, 335; Zelt. 5, 107 ꝛc. — 3) Eine Schleife a., zupfend aufziehn; aufgehn machen ꝛc. — Āus-: 1) zupfend ausreißen: Die gelblichen Röhrenkronen [der Schlüſſelblumen] a. G. 18, 330; Ich will ihm ſeine Schwingfedern a. HSachs 3, 3, 78b ꝛc. — 2) aus einander zupfen: Den Zipfel ſeiner weißen Halsbinde a. König Saalf. 3, 19 ꝛc. — Be-: ſ. bezauſen und z. B.: Ihn ſo lange bezupft, daß kein Blättchen mehr daran zu ſehen iſt. Seume Sp. 191 ꝛc. — Ent-: Dem Fittig die Schwingfedern e. ꝛc. — Ver-: (ſ. zer-z.) Jene verzupften das Wichtige, Dieſe bauſchten das Unbedeutende auf. DMuſ. 1, 2, 408. — Zer-: entzwei zupfen; zupfend zerpflücken: Sogar das Hemdchen wird zerzupft, | Das nenn' ich doch Charpie. G. 1, 109; Freytag NB. 529; Den Epheu z–d. Gutzkow Z. 4, 366; Karmarſch 2, 797; Prutz Ob. 2, 17 ꝛc. — **Zúpfer**, m., -s; uv.: 1) Einer, der zupft (ſ. d. und Zſſtzg.): Die Charpie-Z–innen ꝛc. — 2) ein zupfender Ruck. Spindler B. 2, 90 (ſ. Zwick 2), auch: Der Zupf. — **Zúr**: ſ. zu 1a. — **Zūre**: ſ. Zuhre. — **Zǘrgel**, m., -s; uv.; -: Z., Z.-Baum, ein Baum, Celtis australis. Natur 14, 123a; Oken 3, 1556.

Zürnen, intr. (haben); zuw. (ſ. 1cγ; d; 2; 3) tr.; refl.: 1) im Zorn (ſ. d.) ſein; Zorn äußern ꝛc. (ſ. zörnen, vgl. grollen): a) ohne abhäng. Vhe (ſ. 4; 5): α) Pſ. 2, 12; 76, 8; 79, 5 ꝛc. — β) in einer Art Belebung: Sein Donner zürnet. Hiob 37, 2 ꝛc., ſ. 5b. — b) mit Beifügung Deſſen, wogegen der Zorn ſich richtet (vgl. d), z. B.: α) im Dat.: Er zürnt . . | dem Einſpruch, den das Glück ihm thut. Creuz 1, 142; Du zürneſt meinem prahleriſchen Munde. Uhland 175; Die Achaier zürnten ihm, heftig empört. V. Il. 2, 223; Od. 1, 20 ꝛc. — β) mit Präpoſ.: Auf Herzen, wie die euren, | zürnt Oberon nicht ewig. W. 20, 224 ꝛc.; Über Einen z. Eſr 9, 14; Jeſ. 54, 9; Sch. 177b ꝛc.; Gegen oder wider Jemand z.; Mit Einem z. Pſ. 89, 39; Jeſ. 27, 4 ꝛc.; G. 10, 14; W. 2, 162 ꝛc., ſeltner: Er zürnt mit ſeinem eignen Zorn [gleichſam belebt]. Börne 3, 97 ꝛc. — c) mit Beifügung Deſſen, was den Zorn verurſacht (vgl. d), z. B.: α) mit Präpoſ.: Über Etwas z. Röm. 3, 5; Simrock N. 117 ꝛc.; Dinge, um die wohl zürnet ein Weib. 809; 2. Sam. 19, 42; Nicht verſäumte Gelübd' erzürnten ihn . ., er zürnt um den Prieſter ꝛc. V. Il. 1, 94 = Er zürnt nicht um Hekatomben, noch | Gelübde. B. 143a ꝛc.; (Um) einer Sache wegen, willen, halber z., auch mit ob und Genit. (Stolberg Il. 18, 337 ꝛc.) oder Dat. (V. Il. 4, 168 ꝛc.). — β) mit abhäng. Satz, z. B. (ſ. α): (Deßhalb ꝛc.) z., weil ꝛc.; Darüber oder darum z., daß ꝛc., z. B. 1. Moſ. 45, 5 ꝛc.; oder: Zürne nicht, Herr [darüber ꝛc.], daß ich noch mehr rede. 18, 30 ꝛc. — γ) im gehobnen Stil mit Genit.: Du wirſt nicht z. des Beſuchs. Grün Schutt. 93; Deß zürnt der böſe Feind. Reithard 3, 72 ꝛc. — δ) (ſ. γ und Es 9) nam. noch ſchwzr.: Ob Joggeli es [darüber] zürnte, wiſſen wir nicht. Gotthelf U. 2, 9; G. 120 ꝛc.; Ihr ſollt Das nicht z. Murner Ul. 30 ꝛc. und dann auch: Sie hätten mein Ausbleiben faſt gezürnt [übel genommen ꝛc.]. Gotthelf 6, 63. — d) in Verbind. von b und c, z. B.: Über oder um Etwas; wegen Desſelben ꝛc. — Einem; auf ihn; mit ihm z. ꝛc.; Einem ꝛc. (darum) z., weil ꝛc.; (darüber) z., daß ꝛc.; Zürnet ihr denn über mich, daß ich ꝛc.? Joh. 7, 23; Z. Sie mir nicht ob meinem kühnen Geſtändnis! Benedix 2, 292; Ob drum zürne dem König Etzel ſein Weib. Simrock N. 1823; Zürnet mir nicht, | daß ich erſchlug den groben Wicht! Uhland 399; Du zürne mir Deß nicht! V. Il. 9, 33; Oft möchte ich auf deine Kunſt z., daß ꝛc. W. 23, 313 ꝛc.; ferner ſchwzr. (ſ. cδ): Daß der Pfarrer ſo deutlich auf ſie rede, Das zürnten ſie nicht. Gotthelf G. 119 ꝛc. und: Jemand zürnt es oder Das an Einem = zürnt, grollt ihm darüber. 261; 264; U. 2, 58 ꝛc. — 2) (ſ. 1) dichteriſch von etwas mit Z. Verbundnem, z. B.: Auf ungezähmten Roſſen . . zürnet [eilt z–d daher ꝛc.] hinter mir ein zweiter Ferdinand. Ramler ꝛc. und beſ.: z–d rufen: Nur Philo vermag, unüberwältigt von Schrecken, | dieſe Worte zu z. Kl.; Des Sängers, | der, begeiſtert von dir, heilige Worte gezürnt. KSchmidt ꝛc. — 3) (ſ. 1) dichteriſch, tr., refl. mit Angabe der Wirkung: Es wird ſich früh und ſpat | die ganze Welt zu Tod an dieſem Hauſe z. Czepko (Gruppe 1, 493); [Sie] zürnt [macht durch Z.] ihn weiſer. Kl. Od. 1, 118; Der zürnt [bringt durch ſein Z.] ins Grab ſich rettungslos. Platen 2, 51. — 4) (ſ. 1) ſubſtant. Infin. = Zorn: Dich bedroht das höchſte Z. | ob dem Raube. Heine NGd. 253; Da erſt ward ſein Z. wider Gelfraten groß. Simrock N. 1550; Laſſt euer Z. ſein. 119 ꝛc. — 5) (ſ. 1) adjekt. Partic. Präſ.: a) Der z–de Achill ꝛc.; Alſo gebot ihm der Todesengel und z–der führt er. Kl. M. 9, 694 ꝛc. — b) (ſ. 1aβ) Z–der ſchon klang des Orkans Schelten. Koſegarten D. 3, 163. — c) meton. (vgl. zornig): Brach aus in die z–den Worte ꝛc.; Mit halb-z–dem Spott. Kl. M. 7, 701; Tief in der Seele zernagt dich | z–der Gram. V. Il. 1, 244; Die z–de Ungeduld. W. 27, 9 ꝛc. und ſelbſt faktit. (vgl. er-z.): Wenn ihr | den Geiſt in mir nicht z–d wollt entrüſten. Sch. 471a. — 6) Schrecklicher Zürner im Himmel. Schubart (Wackern. 2, 1114^{13}), dagegen: Zürnung gw. nur von Zſſtzg., vgl. die von grollen ꝛc., z. B.: Áb-: Einem Etwas a., durch Zürnen von ihm erlangen (ſelten): Reue zürnt man dem Himmel nicht ab. Sch. 178a. — Án-: Einen a., zürnend anfahren: Fiesko (zürnt ſie dumpfig an): Du Verhaßte! 177b. — Āuf-: empor-z., zürnend aufbrauſen, auffahren: Er zürnte auf, wie ein Löwe. Görres H. 1, 182; 35 ꝛc., auch [1aβ]: Willſt du dein Schiff, wenn Sturm aufzürnt, leicht ſegelnd erhalten? Brinckmann (Hungari 1, 678). — Āus-: aufhören zu zürnen, auch: Die Vorſicht . . | zürne nach den Wellen aus! Günther 152, ſie zeige ſich milde, gnädig, nachdem ſie im Sturm Wellen erregt, vgl. [1aβ]: Ausgezürnet hatte das Gewitter. Tiedge 2, 150: Ausgezürnt hat endlich das Meer. V. Od. 1, 28 ꝛc.; bei Luther ſogar im gew. Briefſtiel.: Ob die Saala wollte wieder a. SW. 56, 149, ob der angeſchwollne Fluß ſich wieder beſänftigen, in ſeine Ufer zurücktreten wolle, vgl. er-z. 4b. — Empōr-: auf-z.; zürnend emporrufen: Zu ſeinem Schloß zürnt er empor: | Was ſteheſt du noch, Haus! Schwab 353. — Er-: 1) intr. (ſein): in Zorn gerathen (vgl. ergrimmen ꝛc.): Daß er über die ganze Gemeine Iſrael erzürne. Joſ. 22, 18; 2. Sam. 11, 20; 1. Kön. 8, 46; 2. Kön. 5, 11; Da erzürnte der Grimm des Herrn über Uſa. 1. Chr. 14, 10; 2, 6, 36; Pred. 5, 5; Dan. 11, 10; 1. Macc. 10, 74 ꝛc.; Amor erzürnte über den eiteln Jüngling. L. (Danzel 1, 505); Luther SW. 26, 29 ꝛc.; Olearius Roſ. 119a; Wer ſollte nicht e., wenn er ſolches Wort | vernimmt? Solger Soph. 1, 21; Mach mich nicht e.! Tieck 2, 21; Rief S. mit einem wehmüthigen E. aus. 16, 3; Die Andern erzürneten alle gewaltig. Wiedaſch Od. 17, 481 ꝛc.; am häufigſten im Partic., ſ. 4. — 2) tr., faktit. zu 1: a) Jemand erzürnt Einen (durch oder mit Etwas), ſehr gew., dagegen ungew.: Mit ihrer Abgötterei haben ſie mich erzürnet . ., an einem närriſchen Volk will ich ſie e. 5. Moſ. 31, 21 = Über einem unverſtändigen Volk will ich euch e. Röm. 10, 19. — b) Etwas erzürnt Einen, z. B.: Die Beharrlichkeit eines original Irrenden kann uns e.; die Hartnäckigkeit der Irrthumskopiſten macht verdrießlich und ärgerlich. G. 39, 298; Die Stücke . ., die Herzog Georgen vielleicht bewegt und erzürnet haben, daß er mich aufrühriſch ſchilt. Luther 6, 8b; Nicht verſäumte Gelübd' erzürnten ihn . ., er zürnt um den Prieſter ꝛc. V. Il. 1, 93 ꝛc. — c) mit nicht perſönl. Obj., z. B.: Jemand oder Etwas erzürnt Jemandes Sinn, Herz, Geiſt, Muth ꝛc. = ihn; Da hätten ſie den Recken erzürnet gern den Muth. Simrock N. 1805 ꝛc.; außerdem im Partic., ſ. 4. — 3) refl. (ſ. 2), z. B.: a) Jemand erzürnt ſich mit Einem; Die Beiden e. ſich, ſie entzweien, verfeinden ſich ꝛc. (ſ. ver-z.): Da ich mich ſo aufziehen ſah, erzürnte ich mich mit ihm. G. 29, 96 ꝛc. — b) = 1 (vgl. ſich ereifern), z. B.: Erzürne dich nicht über den Böſen. Spr. 24, 19; Pſ. 37, 1; 7; 8; Statt ſich zu e. [„erzürnet zu ſein". 13, 8], daß ſie der Opfer mangelt. G. 34, 158; Wo ich mich über den Vetturin erzürnte [ärgerte]. Jacobs Verm. 7, 217; Indem er . . gewaltig ſich ob eines ſolchen Frevels erzürnt. L. Nath. 4, 7; Lewald Gſchl. 3, 212, Pfeffel Fab. 2, 224; Sie e.

ſich aber auch gleich, wenn ich nur ein Wörtchen ſage. W. 1, 139; Erzürnte er ſich ohne Maß darüber. 2, 130; Luc. 6, 275 ꝛc.; ſelten mit Infin. und zu: Wie? und der Menſch erzürnet ſich zu [will nicht] ſterben? Gries Taſſ. 15, 20. — 4) (ſ. 1; 2) Partic. Präter.: a) Jemand iſt oder wird erzürnt [zornig] — auf Einen; über, durch Einen oder Etwas; um Etwas ꝛc.; [darüber] daß ꝛc.; Der Herr war erzürnet auf mich um euretwillen. 5. Moſ. 3, 26; Vor dem Zorn und Grimm, damit der Herr über euch erzürnt war. 9, 19; 2. Kön. 23, 26; Klag. 5, 22; G. 13, 188; Diane, | erzürnt auf ihren großen Führer, hielt ꝛc. 19 = Diana, meinem Vater erzürnt [zürnend], hielt ꝛc. 34, 165; Statt erzürnt zu ſein, daß ꝛc. 158 (ſ. 3b); Die Hocherzürnte kreiſchte. Müllner 2, 106 ꝛc. — b) ſ. a und [5b; c] meton.: Wer kann ſeinen erzürnten Händen entfliehen? Olearius B. III ꝛc. und in einer Art Belebung: Ein erzürnter Nord[-Wind]. Lichtwer 219; Erzürnte Fluthen. Matthiſſon 132 ꝛc.; bei Älteren auch (ſ. aus-z., Schluß) in der gew. Proſa vom Anſchwellen der Waſſer: Wurden die Waſſer .. groß und ungeſtüm, daß der Rhein erzürnet ward. Stumpf 743b; Ward die Eulach, das Wäſſerlein, durch einen Wolkenbruch alſo erzurnet, daß ꝛc. 448b ꝛc.; ferner (vgl. verunwirſen) von ſchlimm gewordnen Wunden, Verletzungen ꝛc.: Wo auch eine weiße Ader oder Flachs [Flechſe] erzürnet wäre von Verletzung. Ryff Sp. 130a; Gersdorf Feldb. d. Wundarzn. 32; Würtz Prakt. d. Wundarzn. 34 ꝛc. — 5) Erzürnung [Zorn]. Woltmann Weſtf. 2, 51 ꝛc. — Hêr- ꝛc.: Wie ein eingekerkertes Thier .. an des Käfigs Stäben herumzürnt. JFalk G. 265; Deſſen Stirn voll Falten | auf ihn herunterzürnt. Alringer D. 80 ꝛc. — Ménſch-: (veralt.) Daß du menſchzürneſt ꝛc. Pſ. 76, 11 (Ausg. von 1524), mit Rdgl.: Zeitlicher Zorn ꝛc. Luther SW. 64, 90. — Nāch-: nachtragend zürnen: Giftig iſt jeder Winter des N–s. JP. 36, 123. — Um-: Strudelnd umzürnten die Wogen die unermeßlichen Trümmer. Lappe Gd. 2, 107. — Ver-: veralt. tr. (ſ. er-z. 2a): So man mich verzürnt, ſo bin ich wie der Teufel. Greflinger (Gruppe 688); öfter refl.: ſ. er-z. 3a: Mutter und Tochter ver-z. ſich. G. 32, 248; Ihr trinkt und verzürnt euch unter einander. Zelt. 4, 120; JMRLenz Hofm. 54; So geht's, wenn man ſich mit einer ſchönen Frau verzürnt. Waldau N. 2, 293; Daß ein Dutzend Familien ſich darüber verzürnten. 3, 231 ꝛc.; im Partic.: Mit Ihnen verzürnt [böſe]. Rahel 2, 31 ꝛc.; dazu: Verzürnungen. 391 ꝛc. — Zū-: z. B.: Willſt du zörnen, o ſo zörne zu [immerhin ꝛc.], ſ. Jahn Moz. 1, 72 ꝛc., auch [2]: Einem Worte z., zürnend zurufen ꝛc. — **Zürnig**, a.: ſ. zornig.

Züſcheln: ſ. ziſcheln, vgl.: [Der balzende Birkhahn] zuſchet. Fleming 3. 142a. — **Züſer**, m., -s; uv.: eine Gatt. Vögel, Ampelis s. Cotinga, Oken 7, 81 ff., dazu: Kropf-Z., Coracias scutata und als verwandte Gattung: Raben-Z., Gymnocephalus. — **Zútſchen**, intr. (haben): am Zulp (ſ. d.) ſaugen, nutſchen (ſ. d.), ſuckeln (ſ. d.) ꝛc. G. 7, 176 ꝛc.; dazu: Zutſcher = Zulp (ſ. d. und Schnuller), z. B. bildl. Auerbach Dicht. 2, 93 ꝛc. — **Züttel**, m., -s; uv.: (ſchwzr.) ein leiblich und geiſtig unbedeutender, ſchwacher Mann. Gotthelf U. 2, 137; 174; Sch. 195 ꝛc., ſ. Stalder 2, 483. — **Zuzū**, m., -s; -s: Art kleiner Schoß oder Damenhündchen. L. 11, 22.

Zwáck, m., -(e)s; -e: 1) ein einmaliges Zwacken (ſ. d., vgl. Zwick 2 ꝛc. und: Das Gezwack: andauerndes, fortwährendes Zwacken): Wo der Hund den Marſchalk erſah, gab er ihm einen Z. und biß ihn. .. Das vielſeitige Beißen und Zwacken des Hunds. Agricola 688; Daß ein Reuterlein kommt und thut einen Z. .. Könnte er mehr Schaden thun, ſo thäte er es ihm. Luther 5, 335b ꝛc. — 2) mundartl. (ſ. nam. Schm. 4, 300), z. B.: a) Zweck (ſ. d. 1), Nagel, z. B.: Ein mit kleinen gelben Z–en verzierter .. Lehnſtuhl. Eichendorff Lärm 46 ꝛc., nam.: Schuſterzweck — und daher ſpöttiſch: Schuſterlehrling. — b) (ſ. a) Zweck, Endzweck, z. B.: Er hilft euch nicht zum Z. Uhland V. 1, 370 (Reim: Nack) u. a. m. — -en, tr.: kneipend packen und ziehn: 1) Einen z.; zwicken und z., eig. und übertr., ſchmerzerregend oder turbierend ꝛc., z. B. (ineinandergreifend): a) Der den Hund bei den Ohren zwackt. Spr. 26, 17; Faule Dirnen kneip' ich blau, | an Arm und Schenkel z–d. V. 3, 166; [Kaliban,] den ein Zauberer mit ſeinem Geiſte zwickt und zwackt. Gutzkow R. 1, 391 ꝛc.; Die gebrannten Geiſter zwickten und zwackten ſchon in aller Frühe an der menſchl. Aufſchwemmung. 9, 185, der Branntwein ließ dem aufgedunſenen Kerl keine Ruhe ꝛc.; Wenn mich die Jahre z. G. 18, 239, wenn ſich das Alter mir unangenehm bemerklich macht; Der Froſt hat dich hart gezwackt. Rückert Mak. 1, 202 ꝛc., ſ. d. Folg. und vgl.: Den Puckel mir zu zwecken. Droyſen A. 3, 160. — b) (ſ. a) Einen Gegner z.; zwicken und z., durch fortwährende empfindliche Angriffe ihn nicht zur Ruhe kommen laſſen; plackend, bedrängend auf den Leib rücken ꝛc., z. B.: Bald nun faſſt er [der mit mir Ringende] den Nacken und bald die beweglichen Beine; | faſſt, nein ſchien nur zu faſſen, und zwackt von jeglicher Seite. V. Ov. 2, 111 ꝛc.; Er errettete Iſrael von der Hand Aller, die ſie zwackten. 1. Sam. 14, 48; Auch zwackten ſeine Hauptleute die Römer, wo ſie konnten. Luther 8, 82a; Der unſern Feldherrn immer zwackte. Shakspeare 6, 307 ꝛc.; Wie auch ſeine Nachbarn ſeine Gehilfen zwackten und ſchabernackten. Matheſius Lthr. 61a; Ich muß ihn zwicken und z.; los ſoll er mich nicht werden. Mügge Tell 256; PhORunge 2, 61 ꝛc. — c) (ſ. b) nam. auch von neckenden Angriffen in Worten, Anzapfungen ꝛc.: Meinſt du, ich ſoll ſchweigen? Nichts da! Du ſollſt mir gezwickt und gezwackt werden. König Kl. 2, 25; Eher gelobt als gezwackt. Koſegarten Rh. 3, 180; Thoren, welche, ſo ſie gezwackt (oder b) werden, ſchlagen ſie mit der Kolben um ſich. Luther 6, 31a; Mich, den Jeglicher zwackt als Sohn des gefreieten [freigelaßnen] Vaters. V. H. 2, 69; Voll .. von ſtachligem Geneck, | womit ihr feindlich Alles zwickt und zwackt. Sh. 2, 548 ꝛc. — 2) Etwas z. mit abhäng. Präpoſ., z. B.: a) (Etwas) an ſich z. [reißen]. Rachel 3, 70 (veralt.) und beſ. mit aus, z. B.: b) So zwackte man ihn [euren Sohn] aus eurem Teſtament und Herzen. Sch. M. 2, 258, riß ihn, gleichſam wie mit Zangen, daraus. — c) (veralt.) Der Widerſacher höchſte Kunſt .., etliche Stucke aus meinen Büchern zu z. [aus dem Zuſammenhang herauszureißen], die ſie zu meinem Unglimpf drehen ꝛc. Luther 6, 116a ꝛc., vgl.: [Er] zwackt [h]eraus mein Wort, wo es ihn dünkt, ſchmiert daran ſeinen Gift. 1, 368a ꝛc., aber auch: Daß vielleicht .. Etwas darinnen geändert oder böslich „erauſſer" [heraus] gezwackt wäre. 443a = ausgemerzt ꝛc. — d) (veralt.) Könnt ihr auch hieraus z. [nehmen, abnehmen], daß ꝛc. Fiſchart B. 72a. — Zſſtzgn z. B.: Áb- [2a]: zwackend Etwas entziehn und an ſich reißen ꝛc., z. B.: Dafür hat Roſendorn dem Lämmchen abgezwackt | ein Flöckchen Wolle. Rückert W. 1, 252 ꝛc. und beſ. oft übertr.: Von Dem, was ſeiner Lordſchaft die Mätreſſen abzwackten. Bode Empf. 4, 13; Die kleinen Verkäufer .., ſie zwackten den Frauen ihr Geld ab. Engel 6, 233; Zwack uns vom Recht Nichts ab. Freiligrath SW. 1, 424; Dir wird davon [von dem Verſprochnen] Nichts abgezwackt. G. 11, 59; 20, 220 ꝛc.; Suchſt mir ab-zu-z. mein ſauer Erworbenes. LPHahn Hoh. 14; Mit den äußerſten Erſparniſſen, die man den Koſten von ſechs Unternehmungen abgezwackt. Keller gH. 2, 380; L. Nath. 4, 3; Ein Deutſchland mit ſeinen frühern von Frankreich ihm abgezwackten und abgezwickten Provinzen. Monatbl. 2, 592b; Von der magern Gabe | zwackſt du noch ab. Ramler F. 3, 60; Der langen königl. Titulatur bald hier, bald da ein Wort ab-zu-z. Thümmel 4, 83; Knauſern, den Leuten a. Tieck N. 1, 24; W. Luc. 1, 315 ꝛc. — Án-: 1) [1] Einen a., zwacken, zwackend angreifen ꝛc.: Lagen wir unangezwackt [1b] | ſechs Wochen lang [im Lager]. Gleim 4, 64; Seht mir doch die Jungfer Naſeweis! zwackt ſie nicht die Leute auf öffentlicher Gaſſe an [1c]? Gotter Sch. 244; Des Pfarrers Muthe ſchimpft aus Neid | und zwackte mich gar an [1a]. | Ich ſprach: Menſch, laſſt mich ungeheit | und kneipt den Leiermann. Hagedorn 3, 98; Weichmann 2, 359 [1c] ꝛc. — 2) [2] Etwas a., daran zwacken (um Etwas ab-zu-z. ꝛc.): Das Erbgut Petri zu verringern und an-zu-z. Erasmus Holb. 207; Was wird Deß mir Gewinn, wenn die mir zuſagenden Rechte | du mit Gewalt anzwackſt? V. H. 2, 334. — Āūf- [2]: (veralt.) zwackend aufgreifen, aufſchnappen ꝛc., ſ. Belege. Schm.; Grimm; Wurm. — Āūs- [2]: zwackend aus-, herausreißen. — Be-: Einen oder Etwas b., ſ. an-z. 2: Wo .. alles Lumpenpackt | Genuß und Ruhm bezwackt. Günther 384; Er bezwackte nicht allein ſeinen Herrn, ſondern auch die Wirthe. Simpliciſſimus 1, 574, ihnen das Ihre entziehnd ꝛc. — Ent- [2]: zwackend entreißen. — Er-: zwackend packen, ergreifen ꝛc.: Was man alſo unbändig | an ſich erzwackt [2a] allein. Doman (Wackern. 2, 248^{2}); Hennen, die ſie [die Füchſe] e. Fiſchart Garg. 241a; Ob er ihn möcht bei dem Hals e. HSachs 2, 4, 44a ꝛc. — Hêr- ꝛc.: ſ. [2c]; ferner z. B.: Die kleine bürgerl. Schadenfreude und der Neid zwacken an ſeinem [des Fürſten] klaren Recht dann ſo hin und her. Tieck A. 1, 315; Daß der dicke Ausforderer ſich .. herunterzwacke ſechs Stein (ſ. d. 2n) von ſeinem Fleiſche. DQ. 2, 497 ꝛc.

Anm. Mhd. zwacken, zwicken (ſ. Benecke 3, 957 ff., vgl. Friſch 2, 486b, Schm. 4, 300) wohl zu zwei (ſ. d.), mit Grundbed.: zwiſchen (ſ. d.) zwei Finger- oder Zangenſpitzen ꝛc. faſſen, — auch zwecken, z. B.: Wer den Finger in alle Löcher ſteckt, | Dem wird er zuletzt einſt abgezweckt. Teuerdank 67b ꝛc., ſ. Zweck, ahd., mhd. zwec, kurzer, ſpitz abgezwickter Pflock, z. B.: Schuſterzweck ꝛc., ferner in der Mitte der Schießſcheibe, woraus ſich die heute gewöhnlichſte Bed. entwickelt; ferner Zwickel, mhd. zwickel: Keil, etwas Keilförmiges ꝛc.

Zwägen, tr.: 1) (veralt., mundartl., ſ. Quehle, Anm.) den Leib oder Körpertheile waſchen, eig. und bildl., vgl.: den Kopf (ſ. d. 2d) waſchen ꝛc.: Einem oder ſich [Dat.] — den Kopf ꝛc. — z. (zwahen), dann auch: Einen oder ſich [Acc.] z., ſchwachformig oder: zwug; gezwagen, gezwahen; zwägt, ſ. Schm. 4, 303 ff. und z. B.: Gott ſchickt ihm .. Trübſal .., zwagt ihn immerzu mit einer ſcharfen Laugen [ſ. d. 9]. SClara Etſ A. 1, 356; 491; Wann ich .. einem Haſen | das durchbeſchwitzte Fell durch meinen Wind[-Hund] gezwagt. Czepko (Gruppe 1, 490); Dieweil wir ihnen aber droben in einem ſonderlichen Diſkurs genugſam aufgegoſſen und gezwaget, wollen wir ſie diesmal ruhen und ſchwitzen laſſen. Garzoni 481b; Mit Kammerlauge würd man ihm z. Keller Faſtn. 92^{5}; Moſcheroſch Gſ. 2, 817; 823; HSachs G. 1, 92; Zwegt man ihn denn mit ſcharfer Laugen. 157; 2, 64, 136; Uhland V. 462; Weidner 239; 324 ꝛc.; Ich will ihm die Larven, Schminf .. abziehen und ab-z. Luther SW. 61, 35 ꝛc. (ſ. waſchen Zſſtzg. und z. B. Spate). — 2) Glash.: ein Glas nach aufgegebner Größe verfertigen. Adelung.

Zwáng, m., -(e)s; Zwänge; -: das Zwingen und etwas Zwingendes, z. B.: 1) eine zwingende Nöthigung, wodurch man ſeine Freiheit, nam. in Dem, was man wünſchte und möchte, einbüßt: Aus Z. [gezwungen] z. B. 2. Kor. 9, 7 = Gebe Jeder nach freiem Herzenstriebe, nicht mit Unwillen oder aus Z. Eß; Lieber thu es williglich | als endlich doch aus Z. Ramler F. 3, 126 ꝛc.; Mit Z., z. B.: Sie ſperret ſich umſonſt. .. Iſt's mit Güte nicht, ſo iſt's mit Z. Sch. 606b; Tieck DQ. 1, 333; Ich führt' an die Schiffe die Weinenden wieder mit Z. hin. V. Od. 9, 98 [Mit Gewalt nur bracht' ich die Weinenden fort zu den Schiffen. Wiedaſch]; 2, 131; Die Nächt' hindurch wohl ruhete Jener mit Zwang auch [gezwungen. V.] | .. bei der Wollenden, ſelbſt nicht wollend. Wiedaſch Od. 5, 154 ꝛc.; Einem oder Deſſen Willen (Sch. 437a) Z. anthun; Einem geſchieht Z. (606b); Er leidet, duldet, erfährt Z.; fügt, unterwirft ſich; gehorcht, weicht dem Z–e ꝛc., aber auch: Sich Z. anthun (ſ. d. 3), anlegen (Gutzkow R. 7, 238), auferlegen (223) ꝛc.; Der Z. der Geſetze; des Reimgeſetzes (ſ. Wackern. 2, 582^{24}); Der leidige Z. der Etikette (W. 10, 268) ꝛc.; Wenn der Künſtler nicht die Form, ſondern ſie ihn beherrſcht, ſo wird ſein Werk kein freies und ſchönes werden, ſondern immer den Z. verrathen ꝛc.; Der Z. des älteſten hetruriſchen Stiles in Bildwerken. Adelung; Die heilige Muſe .., mit ſanftem Z–e belehrend. G. 2, 296; Der Menſch, zu ſeinem Vortheil will er keine Nöthigung, zu ſeinem Schaden leidet er jeden Z. 3, 174; Einen König wollten ſie haben und wollten im Z–e | leben. 5, 179 (vgl.: Der Könige Z. Hiob 12, 18); 22, 105 ꝛc.; Der Z., worin ich lebte, folterte mich oft. Hölderlin H. 2, 87; Dem Z. der Verhältniſſe nachgeben. Prutz Ob. 2, 249; Der Pflichten und Inſtinkte Z. Sch. 24a; Er iſt ſtolz auf ſeine Freiheit, | des Z–es ungewohnt, womit man Z. | zu kaufen ſich bequemen muß. 265b [indem man ſich ſelbſt Z. auferlegen muß, um zwingende Gewalt über Andre zu erlangen]; Die

Schmerzen der Eiferſucht haben ihn [Philipp II.] aus dem unnatürlichen Z–e ſeines Standes in den urſprunglichen Stand der Menſchheit zurückverſetzt. 765a; 1004a; 1028a; Daß die Stimme der Selbſtliebe gegen den ſtärkern Z. der Überzeugung ſchwieg. 1032a; 1132a ꝛc.; Thümmel 4, 191; Hier raſtet Mod' und Z. V. 4, 105; Trotz allem Z. einer ſtudierten Anſtändigkeit. W. 9, 124; Der ewige Z., | das Fräulein nur hinter Wolken zu ſehen. 10, 222; 11, 253; 12, 287; Völkerſchaften, die .. durch Nothwendigkeit und Z. gewöhnt werden müſſen, das Joch der Regierung zu tragen. 31, 427 ꝛc. — a) Bſp. der ſeltnen Mz.: Von ungebührlichen Zwängen und Banden löſen. Arndt E. 284 (vgl. c). — b) Er [der Feind] hat die Tochter dir durch Noth und Z. geſchändet. Opitz (Wackern. 2, 326^{20}), ſ. Noth-Z. = Nothzucht (ſ. d. 2). — c) von einſchließender Haft und dem dazu Dienenden: Gefangen im Z. und Eiſen. Pſ. 107, 10 = Eingeſperrt von Z. und Eiſen. Mendelsſohn; Die Herde ſeines Volkes | frei führen aus des Z–es Haft. Rückert Morg. 1, 35; In ihrem Z. den Biſchof die Kammerboten haben. Schwab 499 ꝛc. — 2) (ſ. 1) mundartlich, veralt.: a) = Bezwinger(in) ꝛc.: Die nicht Rom, der Z. der Erden | und der Zaum der ganzen Welt, | jemals ſehen dienſtbar werden. Mühlpforth H. 114, ſ. Unmuths-Z. — b) (ſ. Twing; Zwing, vgl. c und 4): Daß ihr in meines allergnädigſten König und Herrn Burg und Z. ſolche Händel anfahet. Moſcheroſch Gſch. 4, 535. — c) (vgl. b) Keiner ſorgt, lugt .. auf des Geſtirnes Z. ꝛc. Brant N. 108^{27}, Keiner der Schiffenden beachtet die Geſtirne, nach denen doch die Fahrt ſich nothwendig richten müßte. — d) Z., ein lokaler Ausdruck für Zunft oder Gilde [in Bern]. Nat.-Z. 17, 211 (Rodenberg). — 3) Arzn.: Name von Krankheiten, die ſich durch einen ſchmerzhaft zuſammenziehnden Drang in Körpertheilen kennzeichnen, gw. in Zſſtzgn (ſ. d.), doch bei Adelung auch Z. = Harn-Z. der Pferde. — 4) Rechtsſpr.: das Bannrecht (ſ. d. und Bann 3) in einem Gebiet und dies ſelbſt, nam. in Zſſtzgn. — 5) weidm.: Der edle Hirſch zwinget und ziehet mit den Schalen das Erdreich feſte an ſich und zurücke und Dieſes heißet der Z. oder das Zwingen. Döbel 1, 8a; Laube Br. 304 („er zwängt“. ebd.). — Zſſtzg. (vgl. für die heute ſeltnen mit Vorſ. die entſprechenden von zwingen) z. B. **Áfter-** [3]: (ſ. After II, vgl. Bauch-, Leib-, Stuhl-Z.). Falke Th. 1, 33a; Ziller Th. 189. — **Báck(ofen)-** [4]. — **Bauch-**: After-Z. — **Bauern-**: die Gewalt über dienſtpflichtige Bauern (Dienſt-, Hof-Z.). — **Be-**: veralt. ſt. Zwang, z. B. Carolina 133; Maſchinenwerk, das ſie wider Willen im B–e treten müſſen. Görres B. 74; (23; 154, beidemal Druckf.: Betzwang); HSachs G. 2, 33; Waldis Pſ. 94; Wackern. 3, 216^{32}; Thut zierlich [zu]ſammenraffen | die Verslein in B. 2, 276^{23} (Spee), vgl.: gebundne Rede ꝛc. — **Bier-** [4]: auch Brau-Z. — **Brief-**: ſ. Poſt-Z. — **Cenſur-**: ſ. Preß-Z. — **Dénk-**: ein auf das Denken ausgeübter, z. B. im Ggſtz. der Denkfreiheit (ſ. d. und Gewiſſens-Z. ꝛc.); aber auch: ein logiſcher Zwang, wonach das Andersdenken als abſurd ausgeſchloſſen iſt. Fichte Phil. Journ. 8, 9 ꝛc. — **Deſpoten-**: deſpotiſcher. Bodenſtedt Ausgw. 102. — **Dienſt-**: (ſ. Bauern-Z.). Freytag NB. 39; Trotſche 1, 3 ꝛc. — **Dóppel-**: doppelter. Tiedge Ur. 1, 356. — **Er-**: (ugw.) ein Zwang, wodurch man Etwas erlangt, erzwingt. Hippel 4, 168. — **Etikétten-**: (vgl. Hof-Z. 2). — **Exekutions-**: Exekutions-Gewalt, -Recht. Trotſche 1, 6. — **Féſſel-** [1c]: Thümmel 1, 101 ꝛc.; bildl.: das umſchlingende, vereinigende Band. Sch. 8a. — **Flur-**: (ſ. Flur 2) Der F. .. und die Mittel zu deſſen Beſeitigung. DViertelj. 22, 243 ff. — **Fólter-**: durch Anwendung der Folter oder folternder: Es wäre unnöthiger F. Meißner Sanſ. 2, 226. — **Frankatur-**, **Fránko-**: die Beſtimmungen, wonach gewiſſe Poſtſendungen frankiert werden müſſen. — **Freiheits-**: 1) der die Freiheit beſchränkt. — 2) den die Freiheit auflegt: Den ſauern Republikanismus, den F., den ſie ſich auferlegen müſſen. Heine 8, 69. — **Fuß-**: z. B. 1) die Einzwängung der Füße in enges Schuhzeug ꝛc. H. Ph. 4, 18 (vgl. Stiefel-Z. Gartenl. 12, 601a). — 2) ein Zwang in Betreff der Füße, z. B.: Hüte dich, in ſeinem Schlamm .. mit bloßem Fuß zu wuhlen. .. Der kleine Zwang. .. Dieſer F. Hagedorn 2, 276. — **Ge-**: veralt. ſt. des Grundw.: Der G. iſt rechtmäßig, wenn ꝛc. Büchner Konkord. 900a; Luther SW. 61, 305. — **Gedúlds-**: Sich G. anthun (ſ. d. 3) ꝛc. — **Gefängnis-**: ſ. [1c]; auch: durch Gefängnisſtrafe ausgeübter: Geld- und G. Grenzboten 24, 2, 243. — **Geiſter-**: den Geiſter (Geſpenſter) ausüben. G. 12, 222 ꝛc. oder: den man auf ſie ausübt (ſ. Höllen-Z.), verſch.: **Geiſtes-**: den der Geiſt erduldet. Sch. 733b ꝛc. — **Géld-**: ſ. Gefängnis-; Poſt-Z. — **Gerichts-**: 1) die Jurisdiktion, der Jemand ꝛc. unterworfen iſt, und ihr Gebiet, vergl. [2b], z. B. Leibnitz (Wackern. 3, 1019^{25}); Man wußte von keinen unterſchiedenen Gerichtszwängen der Güter, ſo mannigfaltig und verſchieden auch die Gerichtsbarkeiten für die Perſonen waren. Möſer Ph. 4, 258; 2, 106; W. 14, 76 ꝛc. (ſ. Richts-Z.); dazu: Weil dieſe Gemeinde dahin gerichtszwängig iſt (oberd.) Adelung, dem G. unterworfen. — 2) ſ. Hilfs-Z. — **Geſchäfts-**: Dieſe Erholung von dem G–e. BSternau. — **Gewált-**: Ein unerſchütterliches Behaupten der freien Überzeugung gegen allen und jeden äußerl. G. Nat.-Z. 15, 228. — **Gewíſſens-**: ein Zwang in religiöſen Angelegenheiten, über welche Jeder nur der Stimme ſeines Gewiſſens gehorchen müßte. Möſer Ph. 1, 299; Sch. 776b; 948b ꝛc.; ſeltne Mz.: Desſelben [Heinrich VIII.] Grauſamkeiten, Ungerechtigkeiten, Verfolgungen, Gewiſſenszwänge. Iſelin Gſch. der Menſchh. 8, 20. — **Gilden-**: ſ. Zunft-Z. — **Glaubens-**: in Betreff von Glaubensſachen. Koberſtein Grundr. 847 (ſ. Gewiſſens- und Kirchen-Z.). — **Hárn-** [3]: ſ. Harnſtrenge. — **Hérbergs-**: Zwangsbeſtimmungen [ſ. 4] im Zunftweſen in Betreff der Herbergen: Der Lehr-Z., der Wander- und H. und der Prüfungs-Z. MWiggers Volksw. 1, 15. — **Hérrſcher-**: den ein Herrſcher ausübt, ausüben kann ꝛc. Gries Taſſ. 8, 83; 20, 16. — **Hilfs-**: Exekution (ſ. Hilfe 2, Schluß), auch „Gerichts-Z.“ ꝛc. — **Hof-**: 1) ſ. Bauern-Z. — 2) der am Hof herrſchende (vergl. Etiketten-Z.): Eine von allem H. entbundene Fröhlichkeit. W. 27, 306. — **Höllen-**: Zauber-Buch oder Formel, wodurch man hölliſche Geiſter ſich dienſtbar machen kann: Fauſt's H. .. Wie man mit den Geiſtern bekannt werden und ſie zwingen könne. Bahrdt 1, 179; 4, 177; Nebſt den ſ. g. Höllenzwängen. Heine 7, 166; 8, 38 ꝛc. — **Huf-** [3]: ſ. Zwanghuf. — **Innungs-** (ſ. Zunft-Z.): J. und Gewerbsfreiheit. G. 3, 198; Natur 13, 195b. — **Juden-**: ſ. Leibzoll. — **Kélter-** [4]. — **Kérker-**: ſ. Gefängnis-Z., z. B. [1c]: Wer gefangen | in der Mauern K. Lappe Gd. 2, 14. — **Kinnbacken-** [3]: (vergl. Klemme 4). Sturz 1, 110; Zimmermann FrGr. 265 ꝛc. — **Kirchen-**: Glaubens- und K. Enſe T. 4, 10. — **Kloſter-**: wie er im Kloſter herrſcht. Arnim 182; Sch. 662b; Thümmel 8, 65. — **Lêbens-**: Tiedge Ur. 2, 151. — **Lêhr-**: z. B. in Betreff der Lehrzeit der Handwerker, ſ. Herbergs-Z. — **Leib-** [3]: Bauch-Z., verſch.: Leibes- und Seelen-Z. H. R. 9, 194. — **Mahl-**, **Mühlen-** [4]: vgl. ausmahlen 2. — **Nagel-** [3]: von Neidnägeln (ſ. d.) herrührend. — **Nátter-**: ein Vogel, Natter- oder Wendehals (ſ. d.). — **Natur-**: Die Erſcheinungen, in denen ſich Thierheit und Menſchheit, N. und Vernunftfreiheit offenbart. Sch. 1129a ꝛc. — **Noth-**: 1) Zwang, zwingende Gewalt, der man ſich nicht erwehren kann, Nothwendigkeit ꝛc.: Das Scheiden aus einem gewohnten .. Zuſtand, veranlaſſt durch mehr oder mindern N. G. 31, 165; Dieſen N. leid' ich gern, weil ihn die Natur beſchieden. Günther 838; 928; H. R. 9, 440; Sch. 345a; W. 10, 259 ꝛc. — 2) ſ. 1 und [1b] Der bringt durch N. .. ein Weib um ihre Zucht. Wernike R. 166; Lohenſtein IbrS. 11. — 3) (ſ. 1) veralt. gewaltthätige Störung des öffentlichen Friedens. Haltaus 1432, vgl. Nothzwinger, der ſich ſolcher ſchuldig macht. 1433. — **Ohren-**: ſ. Klemme 4, heftiger Ohrenſchmerz — und (zuw.): was ihn veranlaſſt, z. B.: Der Ohrenſchmerz ſteigert ſich nicht ſelten bis zum unerträglichen O. Bock D. 375; Dem wüſten und faſt den Ohrzwang erweckenden Geheul. JChrEdelmann Leb. § 163; Mir mit ihren Worten den O. verurſachen. Hamb. Th. 1, 3, 15; Bekam ich O. im linken Ohr. Knebel 1, 157; L. 12, 4; Nur Dudelei | und O. Thümmel 8, 74; W. 36, 134 ꝛc. — **Packet-**: ſ. Poſt-Z. — **Parade-**: wie er im Soldatenweſen bei (Wach-)Paraden ꝛc. herrſcht: Er tauſchte den Schul-Z. mit dem P. und Gamaſchendienſt. Monatbl. 1, 180. — **Partei-**: wie er ſich in Parteien geltend macht ꝛc. Der wahre und geſunde P. Volksz. 13, 106. — **Policei-**: Der alte ariſtoteliſche P. Eichendorff GſchDr. 187. — **Póſt-**: Zwangsbeſtimmungen fürs Poſtweſen, nam. [4], inſofern die Beförderung gewiſſer Ggſtde nur durch die Poſt erfolgen darf, z. B.: In Preußen beſteht der P. .. für verſchloßne Briefe, für Zeitungen ꝛc. .. Obwohl der Packet-Z. [für Packetſendungen] aufgehoben wurde. Nat.-Z. 17, 523; Mit Brief- und P. JP. 34, 17; Den P. aufzuheben und ſo nam. den Geld-Z. zu beſeitigen. Volksz. 13, 39 ꝛc., ſ. auch Franko-Z. — **Préß-**: ſ. Ggſtz. Preßfreiheit: Mit Hilfe des P–s. DMuſ. 15, 1, 808, vgl.: Der Cenſur-Z. 809. — **Prüfungs-**: ſ. Herbergs-Z. — **Púppen-**: ſ. [1c] und Puppe 2a: Gleich dem fertigen Schmetterling, | der aus ſtarrem P. | flügelentfaltend behend ſchlüpft. G. 12, 210. — **Rêgel-**: Ein Reimgebäude .., | das, nicht ſo ſehr vom R. beſchränkt, | ſich nach des Dichters Wunſch bequemer lenkt. Drollinger (Wackern. 2, 584^{2}); Kinkel 437; Sch. 99b; Schlegel Dr. 2, 2, 396. — **Reim-**: Bei dem Mechanismus des Silben- und R–es. Kretſchmann 5, 329. — **Ríchts-**: veralt. (ſ. Gerichts-Z.): Denn ich keines Regiments oder R–s mich hiemit unterwinden will. Luther 5, 238a, ich ſpreche nicht als Regent und Richter. — **Sálz-** [4]. — **Schul-**: 1) der in Schulen herrſchende ꝛc.: Eichhorn will die Univerſitäten herabbringen, Lehrer und Studenten dem Sch. unterwerfen. Enſe T. 3, 43; Hielt ich ihnen .. Vorleſungen .. ohne allen Sch. Mendelsſohn Morg. VII; JP. 1, 125. — 2) Zwang in Betreff des Schulbeſuchs, auch [4]. — **Seelen-**: Leibes- und S. H. R. 9, 194. — **Sélbſt-**: den man ſich ſelbſt auflegt. Kant SchE. 56. — **Silben-**: ſ. Reim-Z.: In „wählt' ich“ iſt auch ein S. Z. 133a, eine durch metriſche Gründe hervorgerufne gezwungne Ausdrucksweiſe. — **Soldaten-**: in Betreff des Soldatenweſens, z. B. Soldat-Werdens ꝛc.: Das Syſtem des S–s, des Steuern- und Frohndedrucks. König Kl. 2, 31. — **Stiefel-**: ſ. Fuß-Z. — **Studien-**: Akademiſche Freiheit im Ggſtz. zum St. Grenzboten 24, 1, 148. — **Stuhl-** [3]: (vgl. Stuhlgang und After-Z. ꝛc.). Muſäus Ph. 2, 145. — **Symbol-**: (ſ. Symbol 2 und Glaubens-Z.) Gegen S. und Glaubensdeſpotie. DViertelj. 39, 357. — **Unmuths-**: z. B. [2a] Dies iſt der Trank, | der U., | durch den wir luſtig werden. SDach (Wackern. 2, 369^{32}). — **Wánder-**: der nam. für Handwerksgeſellen ſtatthabende Zwang in Betreff des Wanderns (ſ. d. 1 und Wanderjahre): Der W. ſowohl für hier ausgelernte Geſellen wie für fremde Geſellen, welche feirig [arbeitslos] werden, iſt beſeitigt. Augsb. Z. (3. Okt. 1861) ꝛc., ſ. Herbergs-Z. — **Wein-** [3]. — **Wohlſtands-**: (ſ. Etiketten-Z. ꝛc.). W. 10, 98 ꝛc. — **Zeugen-**: der Zwang zur Zeugenausſage: Der Z. der Zeitungsredakteure. Grenzboten 24, 1, 243. — **Zúcht-**: des Zuchtmeiſters ꝛc. Freytag NB. 447. — **Zúnft-**: im Zunftweſen. Guhl 2, 287; Scherr Bl. 1, 288, vgl. Gilden-, Innungs-Z. — **Zwánge**, f.; –n; Zwänglein: 1) Etwas, wozwiſchen man Feſtzuhaltendes einklemmt, einzwängt, ſ. Zange 1c; Zwinge, vgl.: Steckt den [Leucht-] Span in den Zwänger. Rank Haus 25. — 2) Bergb.: bei der Stollenverzimmrung eingezwängte Querhölzer ꝛc. — **Zwängen**, tr., refl. und (ſ. 3) ohne Obj.: mit zwingender (ſ. d.) Gewalt auf Etwas einwirken, nam.: drängend, klemmend, preſſen ꝛc., eig. und bildl.: 1) mit bloßem Obj., z. B.: a) Ihr hättet ſie mit vier Fingern umſpannt, ohne ſie zu z. G. 29, 315; Feſt mit den Knieen ſie [die Kaffemühle] z–d [halten]. V. 2, 153; [Der Rhein,] von Felſen gezwängt [eingeengt]. Waldau N. 3, 48 ꝛc.; Im ſtarren Bande | z. ſich die freien Lieder, | die im reinen Himmelslande | munter flogen hin und wieder. G. 4, 32, ſie ermangeln der Freiheit ꝛc., verſch. (mit Acc., ſ. 2): Etwas in Bande z. — b) Etwas z., mit Gewalt biegen — und bildl.: beugen, z. B.: (Kamm-Mach.): Einen krummen Zahn z., mit Hilfe der Wärme grade biegen. Prechtl 8, 128 ꝛc.; Sie z. Recht und Unrecht nach Gelüſt. V. Sh. 2, 189 ꝛc.

und refl.: Wer nach Geburt und Stand ſich zwängt. V. 4, 48, ſich nach dem Zwang der Standesrückſichten ſchmiegt ꝛc., vgl. 2: in. — c) Von Demant, den kein Hammer zwängt [bewältigt]. Claj (GWGruppe 1, 550). — d) nam. ſchwzr.: Etwas z., mit Anſtrengung betreiben, mit Gewalt durchſetzen ꝛc. Gotthelf 5, 53 (durch-z. ebd.; G. 348); Sch. 112; U. 2, 10 ꝛc., vgl.: zwängiſch (G. 274, dazu: Die Zwängige. 315, als Abſtr.) = zwingiſch: Alles mit Gewalt durchſetzen wollend. Stalder 2, 484; Einen z., mit Gewalt zu Etwas treiben, zwingen ꝛc. Gotthelf G. 18; 174 ꝛc. — 2) (ſ. 1) mit Angabe der Wirkung, nam. mit abhäng. Präpoſ., z. B.: Die Dauben dicht an einander [oder zuſammen-] z.; ſie aus einander z. (Prechtl 8, 602 ff.); Die Haare aus dem Geſicht zu ſtreichen und [heraus-] zu z. G. 22, 343 ꝛc.; Den Kopf durch das Loch z. (Thümmel 6, 17), hindurch-z.; Sich durch die enge Pforte z. G. 11, 5 ꝛc.; Sich in den Saal z. 2, 213 [hinein-z., -drängen]; Den Saft der Frucht in den Wein z. [preſſen, ausdrücken]. V. 3, 161 ꝛc.; Etwas in die Höhe oder hoch z., z. B. bildl.: Der hochgezwängte Kanzelton. Auerbach Tag. 111 (vgl. ſchrauben 3b); ferner: Etwas in eine beſtimmte Form ꝛc. z., z. B.: Krummes grade z. (ſ. 1b); Alles in Sonettform z. wollen; Ich ſollt' in Franzennarren-Pli mich z.? Koſegarten Rh. 1, 50 ꝛc., ſ. ein-z.; Daß die Totalität der Phänomene nicht unter ein beſchränktes Phänomen gezwängt werden kann. G. 29, 431; Nun zwängte ſie die Haarflechten unter das Nachthäubchen. Woltmann Mem. 2, 49 ꝛc.; Nicht Das, wozu die Sprachen gezwängt werden können, ſondern wozu ſie einladen und begeiſtern. WHumboldt 3, 254 ꝛc.; Gefangene Mäuſe zwiſchen Aſtgabeln zu z. Tſchudi Th. 101 ꝛc. — 3) (ſ. 1) ohne Objekt, z. B.: a) Der Hirſch zwängt (ſ. Zwang 5); Enge Kleidungsſtücke z. [Einen]: drücken, ſitzen unbequem. G. 10, 123 ꝛc.; ſeltner (ſ. 1c): Sie mühen und z. [ſich] und kommen zu Nichts. 3, 89, ſich vergeblich anſtrengen, gewaltig abarbeiten ꝛc. — b) beſ. Partic. Präſ.: Mich feſſelt | ihr in ein z-des Band. V. Od. 12, 161; Der z-den Fauſt zu entſchlüpfen. Th. 24, 33; Ov. 2, 115; Wehl Allrw. 47 ꝛc. — 4) Die Zwängung eines ſolchen Stoffs in die gebundene Form eines Sonetts. Wackern. 4, 1107^{22} (Schlegel) ꝛc. — 5) Zwänger, ein Z-der; ſ. auch Zwange 1. — Zſſtzg., beſ. zu 2, vgl. die von zwingen, drängen ꝛc., z. B. Áb-: Dem Könige ſoviel Rechte als möglich ab-zu-z. Heine 13, 152, ſ. abzwacken. — Án-: zwängend haften, ſitzen machen, z. B.: Enge Kleidungsſtücke a., Ggſtz. aus-z. ꝛc. und mit Dat.: Er wollte Nichts mehr von all der Würde und Haltung, die ihm ſein Lehrerſtand angezwängt. Auerbach Ab. 105; Ein Schematismus enger als ihn je das Mittelalter der Menſchheit angezwängt. Humboldt K. 1, 69. — Áuf-: 1) (ſ. an-z.) Daß man ihnen Talente aufzwängt, die gar nicht zum glücklichen Leben nothwendig. Tieck NK. 4, 305. — 2) zwängend öffnen: Eine Thür, ein Schloß a. Adelung, Ggſtz. zu-z. — Áus-: ſ. an-z. — Be-: (ſelten) Beliſarius, obwohl ſo läſtig bezwängt [bedrängt], hatte doch noch Urbino erobert. Becker Weltgſch. 4, 78 ꝛc.; Sie bezwängten [beſchränkten] ſie einſeitig auf Ehe, zu enge für den Umfang unſres Weſens. Meyern Dyan. 3, 121. — Dúrch-: hindurch-z.: Sie haben den ſtändiſchen Brei durch das Beamtenſieb durchgezwängt und ſo iſt's eine dünne, ſchale Brühe geworden. Enſe T. 4, 19; [Wo der Fluß] durch ein nur 12' breites Felsthor ſich durchzwängt. Scherzer 1, 534 ꝛc., ſ. auch [1d]. — Éin-: Ein Orkan .., je länger ihn die Erdkluft eingezwänget. Alringer D. 153; So wird er in kalte Formen eingezwängt. Börne 5, 4; Unter das Joch der Autorität eingezwängt. Fichte 6, 72; 99; G. 6, 282; Eingezwängte, freigelaſſene Flüſſe. 18, 106; Wie ich mich in den .. [engen] Rock einzwängte. 21, 274; Der eingezwängten Dämpfe Kraft. Humboldt K. 2, 20; Eingezwängt in den .. Frack. Platen 4, 99; Erlöſt von dem geiſtigen Druck, der Jene ſo jämmerlich einzwängt. 249; Thümmel 8, 47; Wackern. 4, 1202^{25}; W. 33, 383; Luc. 6, 214; 423 ꝛc.; auch (ſ. einſchließen 1c): Bächlein, die in ſtarrer Erden | hielt der Winter eingezwängt. AdSchults 9; Da der Kyklop uns .. einzwängt' in gewaltiger Felskluft. Wiedaſch Od. 12, 210 ꝛc. Dazu: Ohne Eingezwängtheit exiſtieren. Platen 6, 157 ꝛc.; Charakter des Rokoko: Verbindung von Einzwängung und Schnörkel. Viſcher Äſth. 2, 285. — Er- [1c]: zwängend erreichen, mit Hartnäckigkeit durchſetzen ꝛc. Gotthelf G. 180; 190; 322. — Hín- ꝛc. [2]: z. B.: So eingezwängt, aus ſich ſelbſt herausgezwängt, führt ihr das bedauernswürdige Weſen ins Leben ein. Wilbrandt Kleiſt 288; Steinritze, in die ich mich hineinzwängte. G. 19, 80 ꝛc. — Níeder-: hernieder-z.: Als wolle er durch ſein Sprechen ſeine innerſten Gedanken .. n. Waldau N. 1, 261 ꝛc. — Nóth-: Einen n., ihm Nothzwang (ſ. d. 1; 2) anthun, vgl. nothzüchtigen: 1) Genothzwängt, ſchnell ſein bischen Brotwiſſenſchaft zu erlernen. Forſter Br. 1, 61, gezwungen (vgl.: Wo nicht ſeine Widerſacher ihn zur Antwortung genothdrängt hätten. Luther 1, XI). — 2) von gewaltſamem Beiſchlaf. Tieck DQ. 1, 52 (vgl.: Der genothdrängten Jungfrauen. 89). — Ver-: 1) zurück-z., -halten ꝛc.: Er verzwängte den Drang des Gefühls im ſchwellenden Buſen. B. 249b; Daß der General ſein Mitlachen nicht länger ver-z. konnte. König Spiel 303 ꝛc. — 2) zwängend verdrehn ꝛc.: Er verzwängte die Handlung nicht in Betreff der Zeiten und Örter, ſondern er ſtellte ſie ganz ſo vor, wie ſie natürlicherweiſe vorgegangen wäre. Schlegel Dr. 2, 2, 258; Derſ. (B. 522a). — Zú-: (ſ. auf-z. 2): Feſt würd' ich zu die Lippen zwängen. Grün Gd. 2. — Zurück-: zurückdrängen (ſ. ver-z. 1): So wenig eine völlig aufgegangene Blüthe ſich wieder auf den Stand einer geſchloſſenen Knoſpe z. läſſt. Enſe D. 2, 102; Jede natürliche Empfindung zurückgezwängt. Oppenheim 13, 239; Seinen Schmerz z-d. Tieck Schr. 5, 236. — Zuſámmen-: durch Zwängen — vereinigen (Thümmel 6, 5 ꝛc.) oder: auf einen engen Raum bringen ꝛc. — **Zwänghaft**, a.: zwangartig, in der Weiſe eines Zwangs: Obwohl .. die Nachahmung der homeriſchen Form den Virgil .. z. beſchränkt .. hat. FSchlegel GſchLit. 1, 119. — **Zwäng-ig**, a.: ſ. Gerichtszwang. — **-iſch**, a. ꝛc.: ſ. zwängen 1d. — **-nis**, f.; -ſe: (veralt.) Zwang, Bezwingung, z. B. Fiſchart B. 218b ꝛc.; Mit Be-Z. HSachs 2, 1, 2c ꝛc., vgl.: Des Cölibats Zwangſchaft. Roſenkranz Centr. 49 ꝛc.

Zwánzig ꝛc.: ſ. Zig und Zehner 1e.

† **Zwār**: 1) (ahd. zi wâre, mhd. ze wâre, z(e)wâre ꝛc.; Nbnf. zwarn. Tiaden Oſtfr. 2, 27 u. o.; zewarten. Luther 5, 76b; zwarten. SW. 60, 229; Brockes 9, 73 ꝛc.) veralt.: in Wahrheit; fürwahr ꝛc., ſ. Teller 227; ferner z. B. Brant N. 56^{40} und Anm.; Fiſchart B. 238a; Luther 8, 311b; Opitz 2, 60; Stumpf 547b; Wackern. 2, 256^{10}; 305^{28}; Zinkgräf 2, 66 ꝛc. — 2) (ſ. 1) Und z., zur Bekräftigung und zugleich nähern Beſtimmung des vorangehnden Allgemeinern: Viele, und z. die Beſten; Noch heute, und z. noch heute Vormittag ꝛc.; Bienenſtöcke .. und „zwarn" ein Vollſpanner .. wenigſtens 12 Körbe. Möſer Ph. 3, 164 ꝛc.; auch zuw. getrennt: Iſt die Nacht das halbe Leben, | und die ſchönſte Hälfte z. [= und z. die ſchönſte Hälfte]. G. 1, 132 ꝛc.; zuw. ohne und, z. B.: Er wollte ſich ſtrecken, ſo z. [= und z. ſo], daß ꝛc. Hebel 3, 321 ꝛc. — 3) (ſ. 1) wie freilich (ſ. d. 2c), allerdings (ſ. d. 2), wohl (ſ. d. I 4) ꝛc., Etwas einräumend, doch Dies zugleich beſchränkend, gw. mit nachfolg. aber; doch; dennoch; trotzdem; nichtsdeſtoweniger ꝛc.; ſ. auch die Verbind.: Ob-z. = obgleich (ſ. d. und obwohl und † ob). — 4) (ſ. 3) zuw. ſubſtantiviſch: Das Z. (vgl.: das Aber III 5); Daß ich den Menſchen ſehr lieb habe bis auf ſeine Z.; denn verſteht ſich's nicht von ſelbſt, daß jeder allgm. Satz Ausnahmen leidet? G. 14, 53; Ich will dich mit noch mehr Zwar's tröſten, bis ich meine Aber hole. JP. 1, 169. — (Eintzwar, veralt. ſtatt entweder — ſ. d. † — Wackern. 1, 1059^{35}).

Zwárch: ſ. zwerch. — **Zwárg**: ſ. Quarg, Anm. und Zwerg.

Zwálſchern, intr. (haben): Zwitſchern (ſ. d.) und z. Tieck NK. 4, 263 (von Schwalben); dazu: Das Gezwatſcher, vgl.: Machen ein Gezwatzer wie die Staaren. G. 7, 109 ꝛc.

Zwāz-el, m., -s; uv.; -ein: (mundartl.) kleines Kind, Krabbe (ſ. d. 2a). Schm. 4, 510. — **-(e)lich**, a.: zappelnd vor Ungeduld. — **-eln**, intr.: zappeln; zappelnd gehen. Zſſtzg.: Ver- (mit ſein): ſich zu Tod (oder ab-) zappeln; ſterben ꝛc.: Ich bin ſchier verzwazelt [verzweifelt]. Schm.; Schwäb. W. 553; Auerbach D. 1, 281; Nun bin ich fuchswild, ſollteſt auch drüber „verzwatzlen". FMüller (Wackern. 4, 780^{9}) ꝛc.

Zwéck, m., -(e)s; -e; -chen, lein; -: (ſ. zwacken, Anm.) 1) (auch mit Genit. und Mz.: Z-en. Adelung und, nam. für b—d: Zwecke, f.; -n) ein kurzes Ding mit ſpitzem Ende, z. B.: a) Pflock ꝛc.: Wo man ein Z. (neutr.? ſ. 2, Schluß) vor ein ſolch Loch eines hohlen Baums ſchlägt. Ryff Th. 182; Einen Wetzſtein, Z. oder dgl. Zinkgräf 1, 156 ꝛc. — b) (ſ. a) Holzpflöckchen als Nägel der Schuſter (ſ. c), Faßbinder ꝛc.: Das Holz [des Spindelbaums, ſ. Z.-Holz] .. zu Spindeln und Schuh-Z-en. Oken 3, 1734; Faßbinder-Z. Schm. ꝛc. — c) (ſ. b) Art Eiſen- oder Stahlnägel, z. B. für Lederarbeiter (ſ. Karmarſch M. 1, 482; Prechtl 10, 335): Z-en oder Zwicken; Abſatz-, Sattel-, Schuſter-Z-n; ferner z. B.: Schloß-Z-e (oder -Nägel). Adelung; Kamm-Z-e (für Wollkämme), ſ. ſchwimmen 2h ꝛc. — d) Web.: Z-e, Schützen-Z-e: die Achſe der Handſchütze, worauf die Einſchußſpule ſteckt, ſ. Karmarſch M. 2, 340. — e) Nun hing er an den Dornen-Z-en. vDroſte Gd. 214 ꝛc., ſ. ferner Schm.; Zweig und 2. — 2) (ſ. 1a ꝛc.) der Pflock (ſ. d.) oder Nagel (ſ. d., nam. 6c, vgl. Pinne) in der Mitte der Schießſcheibe als Schützenziel; das Schützenziel überh., ſ. Z.-Schuß; Brant N. 75^{10}; ^{36} und Anm.; Freytag NB. 127 ꝛc., ferner z. B.: Schützen .., die alle nach einem Z-e ſchießen, aber nicht alle treffen. Canitz 293; Die Scheibe, die | der große Z. von ſeinem Bogen iſt. Gleim 6, 119; Ob man den Z. von oben oder von unten zu nehmen habe, weiß man nicht mehr und aus dem Stutzer fährt der Schuß .. allweg nicht in den Z., oft nicht einmal in die Scheibe. Gotthelf G. 274; Hausbl. (60) 1, 171 (ſ. Theiler 2b); Roberthin (Wackern. 2, 364^{35}); Ob ich mit Hilf Apollinis den Z. und das rechte Ziel .. mög treffen. Schaidenreißer 91a [22, 7]; Unter manchem Pfeil, der ſtumpf zu Boden fällt, | auch manchen abgedrückt, der ſeinen Z. erhält. W. 25, 66; Luc. 1, 50 (ſ. Ziel) ꝛc.; vgl. neutr.: Jeder ſchießt weit über das Z. Rollenhagen Fr. 556 und ſ. das Folg. (mehrfach ineinandergreifend). — 3) (ſ. 2) verallgemeint: das zu erreichende Ziel, z. B.: Hier rollt ein runder Ball in dem beſtimmten Gleiſe | nach dem erwählten Z. Haller 28 ꝛc.; Im Wettlaufen .. | zu treffen auf den Z. Opitz W. 3, 194 ꝛc.; Oft fürchten's [ſie. die Bienen] unterwegen, | daß nicht von ihrem Z., | wann Wind ſich gunnt [begann] zu regen, | er ſie möcht blaſen weg. Spee (Wackern. 2, 288^{7}) ꝛc. — 4) bildl.: a) (ſ. 2) in Bezug auf die verwundende oder zerſtörende Wirkung des Geſchoſſes ꝛc.: Daß der Höchſte .. mein Haupt zum Z. beſtimmet, | auf den aller Wetter Macht | .. kracht. Gryphius Fr. 555; Meine Lehre iſt der Z., von Gott geſteckt, zu dem Alles muß ſchießen; doch wird der Z. von ihnen Allen ungetroffen bleiben. Luther 6, 315b ꝛc.; auch: Ich bin ein Ziel-Z. tauſend Spötter. Hoffmannswaldau. — b) (ſ. 2 und Nagel 6c) Den (Luther SW. 61, 357) oder auf den (Spindler V. 2, 290) Z. treffen; den Z. herausſchießen (4, 152) = den Nagel auf den Kopf treffen ꝛc., ſ. 5. — 5) (ſ. 2; 4b) bildl. und dann auch abſtrakt: Das, worauf man als ein zu Erreichendes ſein Augenmerk (ſ. d.), ſein Abſehn (ſ. d. 4), ſeine Abſicht richtet; Das, was man im Auge hat; das Ziel eines Strebens; Das, warum und wozu Etwas geſchieht ꝛc., z. B.: a) mit hervortretendem Bilde: Dies iſt der Z., das Mal, Schießblatt und Ziel, danach alle gute katholiſche Chriſten ihre Pfeil und Augenmerk richten. Fiſchart B. 50b; Indem ſie mein Verlangen gut und tugendhaft zu ſein auf einen zwar hohen, aber ſichern Z. hinſpannte. Klinger Giaf. 491; Dies iſt hoch geſpannt und den Z. ſo hoch geſteckt, daß ihn kein lebendiger Heiliger auf Erden .. erreichen oder erfüllen kann. Matheſius Rechtſ. 53 ꝛc. — b) verbunden mit Ziel (ſ. d., vgl. auch zielen und Zſſtzg.). — c) gegenübergeſtellt dem Mittel, ſ. d. 3, und außer den Belegen dort, z. B.: Wenn die Geſchmacksbildung des Publikums vielleicht ein großer Z. heißen könnte, ſo war das Mittel fehlgewählt. Gervinus Lit. 5, 661; Wie beklag' ich es tief, daß dieſe herrliche Seele, | werth, mit zum Z-e zu gehn, mich nur als Mittel begreift. G. 1, 311; Dieſes Mittel zum Z. für rechtmäßig zu halten. 20, 165; 39 458; Wo das Mittel zum Z. wird. 40, 479; Mit dem geringſten Aufwand von Mitteln die größten Z-e erreichen Hebel (Wackern. 4, 1284^{23}); Mommſen 3, 203; Rabner 4, 49; Sch. 690b; Darſtellung des Leidens als bloßen Leidens iſt niemals Z. der Kunſt; aber als Mittel zu ihrem Z. iſt ſie derſelben äußerſt wichtig. Der letzte Z. der Kunſt iſt die Darſtellung des Überſinnlichen. 1125b; V. 4, 3; W. 17, 88; 22, 252; 31, 22 ꝛc. — d) (ſ. a—c) auch außerdem ungemein häufig, z. B.: Zu welchem Z. [oder wozu]?; Zu dieſem Z.; Das führt, dient zu keinem Z.; Ohne Z. (ſ. z.-los) ꝛc.; Den endlichen Z. [ſ. End-Z.] des Beginnens. B. 248b; Es iſt demn auch hier letzter Z. [ſ. End-Z.] keineswegs das Wiſſen, ſondern vielmehr die Kunſt, das Wiſſen zu gebrauchen. Fichte 8, 100; Forſter A. 1, 133; Z. ſein ſelbſt [ſ. Selbſt-Z.] iſt jegliches Thier. G. 2, 294; Um nun die weitere Abſicht, ja den Plan im Allgemeinen und ſomit auch den Z. des Gedichtes zu bekennen. 361; 6, 345; 13, 116; 298; 22, 186; 355; Carmagnola iſt ihm . . Nichts als ein Werkzeug zu Z–en der Republik. 33, 236; 39, 126; 40, 121; Haller 210; Klinger F. 5; 28; Die Handlung fängt mit dem gefaßten Entſchluſſe an und geht bis zu dem erreichten Z–e fort. Kl. Gel. 320; L. 3, 35; Rückert W. 2, 42 (ſ. wozu); Den Zufall giebt die Vorſehung, — zum Z–e | muß ihn der Menſch geſtalten. Sch. 277a; Es wächſt der Menſch mit ſeinen höhern Z–en. 318b; Trau Niemand hier als mir. Ich ſah es gleich, | ſie haben einen Z. 348b; 417b; Wenn beide Verbrüderungen einen moraliſchen Z. mit einander gemein haben ꝛc. 770a; Z–e, welche die Natur mit dem Menſchen beabſichtet. 1110; W. 9, 162; 16, 183; Antwortete er . . zwar überzwerch, aber doch zum Z. [ſ. z.-gemäß]. Zinkgräf 2, 23 ꝛc., ſ. Zſſtzgn und z. B.: Z.-Eſſen, -mäßig, -gemäß, -voll ꝛc. — e) zuw. von einer Perſ. als Ggſtd. von etwas auf ſie Zielendem: Hier ſteht geſund und friſch der Z. von deinem Sehnen. Weichmann 1, 27, er, der das Ziel deiner Sehnſucht war; nach dem du dich geſehnt ꝛc. — Zſſtzgn, unerſchöpflich — was unbez. bleibt — zu 5, ſ. nam. 5d, leicht zu mehren und zu verſtehn nach folg. Bſp.: Ábſatz- [1c]. — Ārchitektūr-: Für A–e. Gartenl. 13, 283a; Bau-Z. — Āūsbildungs-: Mit dieſem A. unſerer Marine. Scherzer 1, 2 [mit dieſem Zweck, unſere Marine auszubilden]. — Beleūchtungs-: Das Petroleumgas für portative B–e. Mag. d. Ausl. 33, 758a, ſ. Leucht-Z–e. 757b. — Bīldungs-: Hartmann BB. 316; Erziehungs- und B–e. Schwegler (47) 203. — Búndes-: den der Bund hat. Gartenl. 13, 519b. — Dórnen- [1e]. — Ēīſenbahn-: Gelder für E–e. — Énd-: ein Zweck, als Endziel eines Strebens; der letzte, höchſte Zweck ꝛc. (vgl. Ende 2g und Mittel-Z.). Creuz 1, 12; Cronegk 2, 101; Ihrer Aller Hinſtreben durch ſo unzählige mittlere Zwecke hindurch zu einem einzigen letzten und großen E. Engel 4, 6; 1, 22; Freiligrath SW. 4, 182; G. 15, 177; 17, 27; 28; Der E. ſeines ungewöhnlichen Aufenthalts. 127; 246; Daß die Arbeiten die gewünſchten E–e erreichen werden. 23, 220; Kant 6, 165; 7, 306; 316; L. 6, 219; Eine Reihe von Bewegungen, die auf einen E. abzielen, heißt eine Handlung. 11, 144; Mendelsſohn 4, 1, 75; 4, 2, 213; Ph. 1, 30; Rabner 4, 101; Der abgezielte E. Br. 289; Sch. 277b; Zu dieſem E. 705a; Des „Entzwecks" (– ⏑) Billigkeit. JESchlegel 1, 11; W. 6, 309; 26, 284; 27, 62 ꝛc.; Den großen und letzten Haupt-E. ſeines Werkes. 34, 13 ꝛc. — Erzīēhungs-: ſ. Bildungs-Z. — Fáßbinder- [1b]. — Flótten-: Ausgaben für F–e. Oppenheim 12, 268. — Gebrāūchs-: Umſtände, auf welche natürlich der G. [der Zweck, wozu die Nägel gebraucht werden] den wichtigſten Einfluß hat. Prechtl 10, 325. — Geſchä́fts-: Du verfolgſt einen G. Meißner Sanſ. 4, 47. — Hāūpt-: hauptſächlicher: Daß man den H. völlig aus den Augen verliert. G. 4, 265; 29, 196; 344; Sch. 821a, W. 6, 43; Außer mehrern Neben-Z–en, welche Plato in ſeinen vorzüglichſten Werken mit dem H. zu verbinden gewohnt iſt. 24, 51 ꝛc. — Hēīl-: Arzneipflanzen, die zu H–en dienen ꝛc. — Kámm- [1c]. — Káſſen-: in Bezug auf die Kaſſe, Geldeinnahme: Einen K.: um den Trouſſeau herzuſtellen ꝛc. Gutzkow Dr. 4, 229. — Kínder-: kindiſcher ꝛc. G. 31, 425. — Kírchen-: ſ. Schul-Z. — Kúnſt-: Die höhern K–e. 146; 23, 263; 29, 408 ꝛc. — Lándes-: Mit den von den Ständen zur Verfügung geſtellten Landesmitteln zu L–en. Oppenheim 13, 262; 258 ꝛc., ſ. Staats-, Ggſtz. Privat-Z. ꝛc. — Lêbens-: der Zweck, den ein Leben hat: Ferkeln, deren L. dahin ausgehe, wohl gefüttert und angefettet fortgeſchafft zu werden. G. 18, 298 ꝛc.; beſ. von Perſ.: Dieſe L–e . . für ſich im Auge zu haben. 22, 115; 27, 338; Dem L–e zu genügen, den ſie ſich geſtellt. Lewald Gſchl. 2, 181; 3, 142; Petermann (64) 387b ꝛc. (vgl. Lebensaufgabe). — Lêhr-: Die Fabel, indem ſie mit dem L–e ſpielt. Viſcher Äſth. 3, 1466. — Lēūcht-: ſ. Beleuchtungs-Z. — Ménſchheits-: Eine dem M–e zuwiderlaufende Anwendung. Monatblätter 2, 307a. — Míttel-: ein Zweck, der als Mittel zu einem höhern (oder End-) Zweck dient (ſ. Gegenſatz Selbſt-Z.): Allerdings ſind in Gottes Reiche alle Mittel auch Zweck und dem Menſchen muß ſein Erdenleben ein genau erforſchter M. werden. H. R. 9, 470. — Natūr-: ein Zweck, den die (gleichſam perſonif.) Natur zu erreichen ſtrebt. Sch. 416b; 1219b ꝛc. — Nêben-: G. 27, 67 ꝛc., ſ. Haupt-Z. — Partēī-: Für P–e. Neumann Am. 1, 224; 242 ꝛc. — Préß-: Die 30000 Thaler für P–e. Volksz. 13, 164. — Privāt-: ſ. als Ggſtz. Landes-, Staats-Z. — Rēīſe-: Die Unkunde über den eig. R. Motter Uhl. 111. — Sáttel- [1c]. — Schíffs-: Einen Hafen für Sch–e. Volksz. 13, 82. — Schlóß- [1c]. — Schūh- [1b; c]. — Schūl-: Für Kirchen- und Sch–e verwandt. Gartenl. 12, 519a; Palm Weiſe 34. — Schūſter- [1b; c]. — Schǘtzen-: 1) [1d]. — 2) [2]. — Sélbſt-: ein Zweck, der nicht als Mittel dient, ſondern für ſich ſelbſt Zweck iſt (ſ. Ggſtz. Mittel-Z.): Die Romantik behauptete zunächſt den S. und die Göttlichkeit der Kunſt, die man zum Mittel für Endliches herabſetzen wollte. Carrière Stud. 3; Daß das wahre Gedicht ſeinen Zweck in ſich ſelbſt haben, als ſolches S. ſein müſſe. Danzel 428; Demokr. St. 196; Gödeke Gr. 762; Nicht S., ſondern nur Mittel zum Zwecke. Lewald W. 1, 363; Gſchl. 3, 30; DMuſ. 14, 2, 606; Petermann (64) 436b; Den Menſchen endlich als S. zu ehren. Sch. 1154a ꝛc., vgl. (ugw.): Welches Spiel eine Art innerer Selbſtzweckigkeit in ſich trägt. Baader 15, 472; Jeden Lebensgehalt [eines Kunſtwerks] abweiſend mit Fi und Pfui als unſelbſtzweckliche Tendenz. Mag. d. Ausl. 34, 352b. — Spīēl-: Spielende Kinder ſind europäiſche kleine Wilde(n) im geſellſchaftlichen Vertrag zu einem Sp. JP. 36, 97. — Stāāts-: (ſ. Landes-Z.) Unter einem Vorwande des St–s. Görres V. 38; Einen St. auf geradem Wege erreichen. Kriegk 2, 299. — Ūr-: der von Urbeginn her zu Grunde liegende Zweck (ſ. End-Z.): Durch unzählbare Zwecke den U. befördern, | den erhabenen, der Gottheit würdigen, einfachen U. W. 26, 44. — Wélt-: Zu politiſchen W–en. Hausbl. (60) 3, 12. — Wōhlthätigkeits-: Der Schatz iſt nur zu W–en beſtimmt. JKohl Par. 3, 37. — Zēīt-: z. B.: Zu einem beſtimmten Z. abgefaſſt. Heine 5, 15, um eine beſt. Wirkung in der Gegenwart hervorzubringen ꝛc. (vgl. Zeittendenz). — Zīēl- [4a] u. ä. m.

Zwéck-e, f.; -n: ſ. Zweck 1. — **-en**: 1) tr.: ſ. zwacken 1a. — 2) tr.: (ſ. Zweck 1b; c) mit — oder wie mit — Zwecken oder Nägeln befeſtigen: Sein [Hans Grobian's] Hut kam niemals ihm vom Kopf, | er war wie drauf gezweckt ꝛc.; Ein neuer Pfeil . . ſeine rechte Hand ihm ans Geſichte zwecket. Werder Taſſ. 11, 42 ꝛc., gw. in Zſſtzgn. — 3) (ſ. Zweck 5) intr. (haben) und zuw. (ſ. b) tr.: a) auf einen Zweck gerichtet ſein, hingehn; eine Tendenz haben ꝛc.: Sein Vortrag wird dahin z., die Zuhörer zu beruhigen. G. 32, 211; [Weil] ſeine ganze Regierung dahin zweckte, einen Staat zu bilden, der ꝛc. JoMüller (1810) 8, 110 ꝛc.; ugw.: Der Art Vollkommenheit ward als zum Ziel geſteckt, | wo [= wohin] aller Geiſter Wunſch aus eignem Zuge zweckt. Haller 145. — b) (ſ. a) tr.: Was zweckt die unendliche Fehde? B. 245b, gw. be-z. (ſ. d.). — c) dem Zweck gemäß ſein, entſprechen, dazu paſſen ꝛc.: Ein Volk, bei dem doch ſonſt Wort und Gedanken zweckten, | bölkt jetzt ein Kauderwelſch in 20 Dialekten. Lichtenberg 4, 367 ꝛc., nam. mit zu, z. B.: Bis aufs geringſte Zäſerchen Alles Geſtalt und Alles z–d zum Ganzen. G. 31, 9; Stirb, weil dein Leiden doch zu keiner Abſicht zwecket. L. 1, 170. — Zſſtzg. z. B.: Áb-: 1) [1] ſ. zwacken, Anm. — 2) [3] a) intr.: α) Alles, was ich in Wien that, zweckt nur dahin ab, den Rücken frei zu behalten. Forſter Br. 1, 470; Wenn die Geſetze und die Regenten dahin a., daß ꝛc. Iſelin Tr. 63; Kohl Irl. 1, 416; Platen 5, 27; Schlegel Dr. 2, 2, 147; W. 18, 201; 30, 294 ꝛc., auch: Denke dir, wohin Das abzweckt. Forſter Br. 2, 405. — β) Bildung geſchieht durch Selbſtthätigkeit und zweckt auf Selbſtthätigkeit ab. Fichte 6, 90; Kant 6, 208; 8, 230; Daß die Künſte auf Vergnügen a. . . Ihre auf unſer Vergnügen abzielende Beſtimmung. Sch. 1133b; Schütze Hamb. 569 ꝛc.; auch: Deren Werke nicht unmittelbar darauf a., zu reizen. Delbrück Lyr. 79; Forſter Voln. 36; Rahel 1, 451; Scherr Hofgſch. 291. — γ) Die Strafe muß nicht zum Nutzen des Strafenden, ſondern des gemeinen Weſens a. Garve Pſl. 1, 54; G. 32, 80; Kant 6, 338; L. 7, 152; 11, 193 ꝛc. — b) tr.: α) mit bloßem Obj.: Jemand zweckt Etwas ab, bezweckt es, z. B.: Dem großmüthigen nur Wiſſenſchaft a–den Lehrer. V. Ant. 2, 36; Alles, was ich abzwecke, iſt bloß ꝛc. W. 33, 42 ꝛc.; beſ. oft paſſ. Partic.: Wenn die Handlung zu dem abgezweckten Ende hinausſoll. Engel 4, 145; Die abgezweckte Wirkung. Kl. 12, 141; In dieſem Falle heißen die Bewegungen willkürlich oder abgezweckt. Sch. 1113a; 1142b; W. 31, 62; 33, 54; 34, 80 ꝛc. — β) (vgl. a) z. B.: Die Betrachtung iſt nicht dahin abgezweckt. Kant 4, 198; Das Geſchmacksurtheil iſt nicht auf Begriffe . . abgezweckt. 6, 51 ꝛc. — c) Abzweckung menſchlicher Leiden auf ihre [der Menſchen] Vollkommenheit. JAEberhard Ap. 2, 165; Die moraliſche Abzweckung [Tendenz] des Stücks. Eſchenburg Sh. 550 ꝛc. (Bei Kl. Gel. 377 = Dativ). — Án- [2]: Mit den oben und unten eingeſchobenen oder bloß angezweckten runden Stäben. Düringer 292; Ein Kupfer, das er an die Wand anzweckte. Muſäus Ph. 3, 203; Winkell 2, 317 ꝛc. — Āūf- [2]: Das Leder a. (aufzwicken), auf den Leiſten. Adelung. — Be-: 1) [2] Die Stiefel b., benageln, vgl. (wortſpielend mit 2): Leiſten Sie [o Schuſter] und b. Sie nur Gutes, ſelbſt wenn Sie mit Ihrem Abſatz Pech hätten. Glaßbrenner Berl. Volksl. 3, 293 ꝛc. — 2) [3] Etwas b., als Zweck im Auge haben ꝛc. (vgl. beabſichtigen, er-z.): Ein Inkognito, das Sie zu b. ſcheinen. Gutzkow R. 1, 229; Jahn V. 144; Der Kugel die bezweckte rotierende Bewegung zu ertheilen. Karmarſch 2, 80; 1, 373; Der Ausgang, den die Urheber bezweckt. JoMüller 6, 444 ꝛc. — Er- [3]: Etwas e., es als Zweck erreichen (vgl. be-z. 2): Weil mit geringerem Kraftaufwand die Zufriedenheit Anderer, ſo wie der eigene bare Nutzen zu e. iſt. G. 29, 171; 36, 216; 40, 448; Wenn ich einen leidlichen Verdienſt erzwecke. Keller gH. 2, 84; Wir hätten weiter Nichts erzweckt, | als dieſe Inſelfeſte zu zerſtören? Körner 148b; Es ſoll vorzüglich e., das Lyriſche . . zu einem integrierenden Theil des Drama's zu erheben. Platen 6, 212 ꝛc. — **-igkeit**, f.; **-lich**, a.: ſ. Selbſtzweck.

Zwêhle, f.; –n: Quehle (ſ. d. 2 und Anm., auch Tuch, Anm.), auch: Zwehel. Schm. 4, 304; Zarncke Br. 147^{85} ꝛc.; beſ. Zſſtzg.: Hand-Z. [Serviette]. Garzoni 568a; 813a; Hebel 3, 213 ꝛc.; „Handzwelen". Fiſchart B. 14b ꝛc.; „Handzweh(e)l". Luther 6, 283a; HSachs G. 1, 32; H. 242; Verſ. (Wackern. 2, 94^{40}) ꝛc.

I. **Zwēī**, Zahlw.: eins und noch eins (ſ. I. Acht; Drei ꝛc.): 1) Z. Männer (m.), Frauen (f.), Kinder (n.) ꝛc.; Vor z. Monaten (m.), Stunden (f.), Jahren (n.) ꝛc.; Es iſt z.; etwas über z. [Uhr] ꝛc.; Die z. Männer. . . Beide (ſ. d. 1) ꝛc.; Alle z. (oder häufiger beide, ſ. d. 1), z. B.: [Iſt's] Lieb' oder Langeweile? | Ach, ſie ſind's alle z. G. 1, 33; Wenn du alle z. verneinſt. Rückert 1, 218; Wenn ſie erſt zum Gefecht zuſammen ſind gerannt, | lebendig alle z. nicht mehr zu trennen ſind. Roſt. 85b ꝛc.; Welch ein Geſchick ſie z. [Beide] in dieſen Wald verſchlug. Alringer D. 86 ꝛc.; Alſo lebten . . jene Z. Freiligrath SW. 1, 432 (vgl.: Alſo lebte jenes Paar, ſ. III); Geſtehet, . . | vereinte Z., geſchätztes Paar! Weichmann 2, 114; Mühlpforth H. 158; Sie ſieht die holden Z., | ſo feſt umarmt ꝛc. W. 20, 187 ꝛc.; Dieſe, jene, meine ꝛc. z. Diener; Z. meiner Diener; Z. ganzer Jahre. Guhrauer Leſſ. 1, 167; Gutzkow R. 4, 30 ꝛc.; Er ſchlachte der Opfer Zwei e. Sch. 63a; Zu der Friſt zogen gleich Z–e mit einander einen großen Gewinnzettel ꝛc. Spindler V. 3, 168 ꝛc.; auch: Wie in ſeine Stille | ein Denker tritt, ſo freut er ſich, allein — | und, iſt's ein Liebender, ſo wünſcht er Z. zu ſein. W. 12, 70. gw.: zu Z–en (ſ. 4a), vgl.: Mit Zweiſeln [Beiſchlaf] ſich nicht verſchonen. Weidner 215 ꝛc. — 2) Der Vorhang . . zerriß in z. Stücke. Matth. 27, 51; Mark. 15, 38 (ſ. u.) ꝛc. und mit Fortlaſſung des Hw., z. B.: Die bricht kein Menſch inzwei. Arndt Gd. 269; Meine in z.

gebauene Knieſcheiben. Heinſe Petr. 1, 2; 107; Er theilt in z. Ludwig den Provenzalen. Streckfuß Rol. 14, 125 ꝛc.; zumeiſt aber: entzwei, z. B.: Eine dreifältige Schnur reißt nicht leicht entzwei. Pred. 4, 12 ꝛc.; Der Vorhang .. riß .. entzwei. Eß (Matth. 27, 51 ꝛc., ſ. o.); Etwas entzwei reißen, brechen ꝛc.; Es iſt entzwei ꝛc.; dazu in der Volksſpr. als attrib. Ew.: Meinen entzweirigen Hafen. Droyſen A. 2, 104. — 3) Zweier als Genit. ohne Artikel ꝛc., vgl.: Um zweier — und: Um der z. — Urſachen willen; In dem Munde zweier oder dreier Zeugen. 5. Moſ. 19, 16 (Auf „zwey oder dreien" Zeugen Mund. 17, 6, wohl nur Drckf. ſtatt dreier); Zweier Menſchen Zeugnis. Joh. 8, 17; Durch z-er Zeugen Mund. G. 11, 129; Mendelsſohn (5. Moſ. 17, 6; 1, 41, 1 ꝛc.); Z-er Augenblicke nur | bedarf's. Sch. 434b; „Wieviel Zeugen ſind nöthig?" Es bedarf nur z-er ꝛc., veralt. auch mit Artik.: Wähle der z-er [heute gw.: der z. Dinge] eins! Luther 5, 353b; So muß der z-er eins geſchehen. 274a; Br. 2, 605 ꝛc. Tritt zwiſchen z. und das Hw. noch ein attribut. Ew., ſo findet ſich Doppelform, z. B.: Durch zwei unverdächtiger Zeugen Mund oder: Durch z-er unverdächtigen [ſeltner: unverdächtiger] Zeugen Mund ꝛc., z. B.: Die Ankunft z. bedrängter Herzen. G. 8, 120; Als Gegner z. unnützer Einheiten. 33, 96; Oehlenſchläger Corr. 197; Dieſe Vereinigung z. ſo ungleichartiger Naturen. W. 6, 306 ꝛc. und —: Sonderung .. zweier verſchiedenen Gebiete. Danzel 232; Fallmerayer Mor. 1, III: Wie z-er | durch Nebel und Strudel blitzenden | Leuchtthürme zitterndes Feuer. Freiligrath 1, 26; Die unnatürliche Verbindung z-er ſo widerſprechenden Nationen. Sch. 783b, auch Sch. M. 8, 43, wofür es nach Sch.'s Text lautete: Zwoer [ſ. Anm. 1c] ſo widerſprechender Nationen, ſ. JMeyer Btr. 2, 9; Die Zuſammenfügung z-er widerwärtigen Materien. Stumpf 726a ꝛc. — 4) Zweien als Dat.: a) wenn auf das Zahlw. kein zugehöriges Hw. folgt, iſt die Flexion gw., z. B.: Ich hab es nur Z-en, nur z-en meiner Freunde [vgl. ſ. b: nur z. Freunden] geſagt; Da befahl ich meiner Knechten z-en ꝛc. [„meiner Knechten zweier". Berlichingen 178, ob Drckf.?] ꝛc. (ſeltner: Begegnete er zwei [ſtatt zweien] meiner größten Feinde, dem obgedachten H. und einem gewiſſen M., z. Goldſchmieden. G. 28, 242); Er nimmt es mit Z-en auf; Welcher von euch Z-en? Hebel 3, 316 ꝛc.; Zu Z-en [Ggſtz.: allein, einzeln]. G. 1, 28; 15, 162; 17, 324 ꝛc.; auch mit Artik. ꝛc.: Goethe und Schiller. Dieſen Z-en ſtehn alle Andern nach ꝛc. (ugw.: Sie flocht ihr Haar in Zwein. H. 8, 275, in z. Flechten ꝛc.). — b) Der Dat. des attribut. Zahlw. iſt in der heutigen Proſa gw. flexionslos, doch findet ſich die Flexion, wie in der ältern Spr., noch im gehobnen Stil: Niemand kann z-en Herren dienen. Matth. 6, 24 (auch Eß); In dieſen z-en [z. Eß] Geboten. 22, 40 ꝛc.; Blumauer 1, 13; Mohnike Fr. 34 (= Simrock Fr. 52); Opitz 1, 143; Und z-en [ſ. Anm. 1d] Knechten winket er. Sch. 68a; Stilling 2, 68; W. 11, 178 ꝛc.

Anm.: 1) Goth. tvai, tvos, tva; ahd., mhd. zwên, zwô, zwei. Die Geſchlechtsunterſcheidung findet ſich, wie bei Älteren, nam. noch oberd. (ſ. Schm. 4, 297; Schwäb. W. 553 ꝛc.) und in der Schriftſpr., nam. im gehobnen Stil und mit alterthümlicher Färbung, z. B. bei Luther: Zween Ölbäume und zwo Fackeln. Off. 11, 4 [vgl. — ſ. d —: Die zwei Ölbäume und die zwo Fackeln. H. R. 7, 278]; Zwo Pfarren, zwei Biſthum. Luther 1, 296b ꝛc.; Wo ſie Zwo [= z. Frauen] uneins ſah. 5, 360b; Zween [= z. Männer]. Pred. 4, 12, dagegen: Zwei [das Neutr. als Komplex für Mann und Frau]. 11; 9 ꝛc.; ferner durchgeführt bei V. im Homer ꝛc.: Zwo Badewannen von Silber, | zween dreifüßige Keſſel. Od. 4, 128; Zwo Nächte zugleich und zween der Tag'. 9, 74; Laß zwei der Schwerter im Saale, | zween auch der Speer' und zween ſtierlederne Schilde. 16, 295 ꝛc., vgl.: Die zween letzten Worte des Briefes; aber in dieſen Worten ſchreibt er ihm grade die zwo Eigenſchaften zu ꝛc. W. HB. 1, 159 ꝛc.; oft auch noch bei Sch. (ſ. JMeyer NBtr. 9 ff.). Wir führen (mit abſichtl. Übergehung Älterer im Allgemeinen) noch folg. Bſp. an: a) masc.: Zween. Forſter R. 1, 20; 219; Lichtwer 115; 224; Platen 2, 342; Rabner 3, 103; 4, 237; Schwab 358; Uhland 133; 419; Zween ſind [= Zwei war. V. 2, 170] das ſämmtliche Haus. V. Od. 2, 100; 1, 37 ſ. o.); W. 15, 199; Hagedorn 2, 9; 23; 85 ꝛc., daneben: Zweene Dichter. 1, 147; 2, 98; Männer ſind es zweene. Lappe Gd. 2, 190 ꝛc. — b) fem.: Zwo. 22; 27; 33; 98; 192 ꝛc.; Zwei [ſtatt zween, ſ. d] Männer, zwo Jungfrauen. Cham. 4, 103; Heine Tr. 46; H. 11, 255; Klinger F. 65; Platen 2, 253; 4, 117; Rabner 3, 81; Sch. 1a; 101b; 702b ꝛc.; Tiedge Ur. 2, 200; Uhland 458; V. 1, 107; Beide ſie führten hinweg die Zwillingsſöhne Kronion's | zwo des Leukippos Töchter. Th. 22, 138 ꝛc. (ſ. o.); W. 15, 169 ꝛc. (vgl. mundartlich: Auf zwu Stunden. Ryff Th. 23; 37; Ein Handvoll oder zwu. 42 ꝛc.). — c) Das mhd. Wörterb. bemerkt: Das Unterſcheiden des masc., fem. und neutr. findet nur im Nom. und Acc. ſtatt; Genit. und Dat. werden aus zwei gebildet; doch findet ſich nhd. z. B. masc.: Zweener Herren Diener. G. 6, 70 [im Ton der Bibel]; Eine Übereinſtimmung zweener Willen. Gellert 3, 60; Bild zweener Freunde. H. 4, 58; 11, 255 ꝛc. und: Zwiſchen zweenen Dichtern. Hagedorn 1, IX; 2, 171; Zween Flügel .., mit zweenen. Kl. M. 8, 545 ꝛc. und fem.: Zwoer. Sch. (ſ. o.: 3), auch: Dieſer zwoen ſo genau verſchweſterten Grundſprachen. Kramer XXIII ꝛc. — d) (vgl. c) Allmählich griff zwei weiter um ſich und verdrängte, wenigſtens für die gw. Proſa der heutigen Spr., zween und zwo gänzlich und ſo erklärt ſich, daß bei Spätern die nicht mehr ganz lebendigen Formen regelwidrige Anwendung finden, z. B.: Zwo blauer Augen. Gellert 1, 328 (wozu er ſelbſt verbeſſernd bemerkt: nicht zwo, ſondern zwei); Wenn ſie denn erſt zwo Hände und zwo Beine hätten. G. 35, 54 [„zwei Hände und zwei Beine". 9, 66]; Zwiſchen zween ſeiner Schilderungen. Gutzkow R. 1, 7 (wohl nur Druckf. für zweien); Zwo Knöſpchen. Knebel 1, 262 (Dalberg); Er hat zwo Söhne. FKMoſer Mor. Schr. (1763) 1, 246; und bei Sch.: Wahrheit und Schönheit als zwo verſöhnte Geſchwiſter (Wackern. 4, 965^{18}) — was ſich freilich als ſinngemäße Fügung erklären läſſt: Geſchwiſter = Schweſtern, vgl.: Zween junge Magiſtratsperſonen. JGSchloſſer Plat. 1 —; ferner (ſ. JMeyer NBtr. 9); Zwoen [zweien. Sch. 68a] Knechten (ſ. 4b); Den Bund zwoer [zweier. Sch. 184b] Herzen; Eine dunkle Stunde oder zween. Sch. 567a. — e) Auch bei der Ordnungszahl findet ſich die Motion zur Bez. des Geſchlechts und ſo war nam. das weibl. zwote am Ende des vorigen Jahrh. nicht unüblich, z. B. bei Sch. (ſ. JMeyer NBtr. 10); LPHahn Hoh. 48; Die zwote Abſicht. L. 13, 63 (Mendelsſohn); Pfeffel Pr. 3, 188; Stolberg Sch. 1, 140; Il. 18, 510 ꝛc., ſ. ferner masc.: Zweeter Brief. JGJacobi Ir. 2, 121; 8, 773 ꝛc.; Tiaden: Das Gelehrte Oſtfriesland. Zweeter Band ꝛc. — f) Als Bſtw. gilt überwiegend zwei, doch auch (ſ. ahd., mdh. zwi) Zwie, z. B. in: Zwieback; Zwieſpalt; Zwietracht; Zwielicht ꝛc., vgl.: Zwie- oder zweifach, -fältig ꝛc.; -Geſang ꝛc. — 2) Zu zwei (vgl. ſkr. dvi, gr. δύο, lat. duo, ruſſ. два ꝛc.) gehören (ſ. II 1 und Brem. W. 5, 135 ff.): a) Zweiheit, mhd. zweiheit. — b) zweien, mhd. zweien und zweiig, mhd. zweiec, vgl. das erſt nhd. Zwiſt (ſ. f, Schluß; i ꝛc.). — c) zwanzig, ahd. zueinzug, mhd. zweinzec ꝛc., ſ. zig. — d) zwölf, ſ. II elf, Anm. — e) Zuber, ſ. Eimer, Anm. — f) zwier, ahd. zwiron(t), zwiro, mhd. zwiren(t), zwir(e), vgl. zwis, ſ. gr. δίς, lat. bis [= duis]. — g) (ſ. f) Zwirn, mhd. zwirn; zwirnen, ahd. zwirnôn, mhd. zwirnen (doch vgl. zwirbeln, zwirren). — h) (ſ. f, Schluß u. o) Zwieſel, ahd. zwisila, mhd. zwisele ꝛc., ſchwzr. Zwieſcheln, f.; Zwieſer, m.; ſchwäb. Zwuſer. — i) zwiſchen, mhd. zwischen, entſtanden aus in oder under zwischen, ahd. in oder undar zwisken, vom Ew. zwiski, mhd. zwisc, zwisch = zweifach (ſ. f, Schluß). — k) Zwilling, ahd., mhd. zwinelinc (ſchwzr. Zwingli, n.), vgl. ahd. zwinal, mhd. zwinel, doppelt. — l) Zwitter, ahd., mhd. zwitarn (zwidorn), daraus mundartl. Zwie-Darm (ſ. d. und Schm. 1, 396; 4, 299) und Zwiſchdorn. Ryff Th. 185. — m) Zwilch, mhd. zwilich, ſ. ahd., mhd. zwilich, a.: doppelt, zweidräthig, vgl. Litze und Drell, Anm. — n) Zweifel, goth. tveifls, ahd. zwîfal, mhd. zwîvel (vgl. lat. dubium ꝛc.), dazu zweifelhaft, mhd. zwîvelhaft; zweifelig, ahd. zwîfalig, zwîfallîh, mhd. zwîvellich; zweifeln, goth. tveifljan, ahd. zwîfalôn, mhd. zwîveln ꝛc. — o) (vgl. h) Zweig, ahd. zwî(g) — und zuac (vgl.: Satzt ſich auf einen dürren Zweck. Rollenhagen Fr. 122) —; mhd. zwî(g), ſ. bair.: Zwei, Zweid, Zweig, n., -(e)s; -er = Zweig, m.; dazu zwi(g)en, zweigen ꝛc. — p) zwicken, zwacken (ſ. d., Anm.), vgl. ferner: Zwiebel, zwingen; zwirbeln, zwirlen.

Zwēi: II, f.; -en: (ſ. I): 1) die Zweiheit (ſ. d.): Die Einheit muß verſchlingen | die böſe Z. Herwegh 1, 22; Die Z. iſt Zweifel, Zwiſt, iſt Zwietracht, Zwieſpalt, Zwitter; | die Z. iſt Zwillingsfrucht am Zweige ſüß und bitter. Rückert W. 1, 19 ꝛc.; Daß Jean Paul nicht einer auffallenden Doppel-Z. erwähnt. JP. Wahrh. 2, 98. — 2) das Zeichen für die Zahl zwei: Eine römiſche Z. (II); eine arabiſche Z. (2); Zwei Z-en neben einander (22) bezeichnen zweiundzwanzig ꝛc. — 3) im Würfel- und Kartenſpiel: Fläche oder Blatt mit zwei Augen (ſ. Daus 1): Zwei Z-en werfen ꝛc.; Die Herzen-, oder Koeur-Z. ꝛc. (ſ. Farbe 1g); Die Trumpf-Z. — III, n., -(e)s; -er: 1) ſ. I, Anm. 2o. — 2) ohne Mz. (und Gen.): eine Geſammtheit von Zweien; das Paar (ſ. d.): Halt feſt an dieſem Z. Arndt 369; Liebe, menſchlich zu beglücken, | nähert ſie ein edles Z.; | doch zu göttlichem Entzücken, | bildet ſie ein köſtlich Drei. G. 12, 212; Hagedorn 2, 191; Reithard 320, Weichmann 1, 13 ꝛc. — IV, adv. in Zſſtzg.: Ent-, ſeltner: in-z., ſ. I 2. — -elen, intr. (haben): mundartl., ſ. Stalder und bämmeln, Anm. — -en, tr. ꝛc.: 1) ſ. zweigen 1; 2. — 2) tr., refl.: in 2 Theile — ſpalten und: — ſich ſpalten, z. B. (veralt.): Mit Sabellio hält er's, daß Gott nicht 3 Perſonen ſei, doch ſetzt er ein „gezweiet" in der Gottheit. Luther 8, 14a, er nimmt 2 Perſonen darin an; gw. aber in Bezug auf trennendes Auseinandergehn (vgl. niederd.: Hier twälte ſick dei Weg. FReuter Bell. 58 = hier theilte ſich der Weg) und beſ. auf Zwieſpalt der Geſinnung (häufiger: ent-z.), z. B.: Sich des Glaubens halber z. [ent-z.]. Agricola 217; Gäb er ſeine Stimme Herzog Friedrichen, ſo würd die Wahl gezweiet [unentſchieden durch Stimmengleichheit] und brächt ein Zerſtörung des Biſthums. Brant Zarnck. 200a; Was übrig, zweit ſich ſelbſt [lebt in Zwieſpalt, Zwiſt]. Gryphius Fr. 382; Bei uns iſt ſie mit unſerm Verſtand Eins und es findet da kein Gezweites ſtatt. Heinſe A. 2, 122; Einheit kommt in ſein ſo gezweites Leben. Kompert Pſl. 2, 92; Sympathie zwar einiget uns .., aber es zweit der Pfad ſich. Platen 2, 185; Einſt ſah man Köln ſich z. | um eine Biſchofswahl. Simrock (Echtermeyer 79); Gudr. 1308; Weidner 65. Dazu: Zweiung (heute gw.: Entzweiung): Zwieſpalt, Zwiſt ꝛc. Luther 8, 41a; Stumpf 71b; Erhub ſich Zwietracht...Dieſe Zweiung ꝛc. 476b; 603b; Wackern. 2, 240^{33}; Zwingli 3, 1; 2 ꝛc. — Zſſtzg.: Ent-: 1) (ugw.) entzwei reißen: Den Strang will er e. Grüneiſen 107. — 2) [2] in Zwiſt, Zwieſpalt — gerathen machen und — gerathen (refl.): Wo Deutſchland in und mit ſich ſelbſt entzweit, | verworren wogte. G. 6, 243; 9, 336; Ich habe dich mit den Deinigen entzweit. Lewald NRom. 1, 238; JP. 41, 69; Kein Streit noch Zwiſt entzweite dann die Welt. Sch. 240b; 427b; 492b; 500b; 915b; Der Arzt entzweiet ſich mit ſeinem Beruf. 1003a; Tiedge Ur. 6, 239 ꝛc.; Entzweiung. G. 39, 151; Gewaltige Entzweiungen. Hier. Müller Ar. 1, 379 ꝛc.; Bürgerentzweiung. Wackern. 2, 1298^{5} ꝛc. — Ver-ún-: mundartl. = ent-z.: „Habt ihr euch verunzweit?" .. Verunzweit, gewalt, gekeilt. Meißner Nov. 2, 52. — -er, m., -s; uv.: (ſ. Dreier; I. Achter) nam.: Zweipfennigſtück. Wackern. 3, 832^{41} (Weiſe); Schm. („heute der Zweiring").

Zwēif-el, m., -s; uv.; -: (ſ. zwei, Anm. 2n) der Zuſtand ſchwankender Ungewißheit des Urtheils (ohne Mz.) — und: was dieſen Zuſtand erregt (vgl. Bedenken 6b; Skrupel 2): 1) mit abhäng. Präpoſ., z. B.: a) Jemandes [ſubjekt. Genit., verſch. 2] Z. an Etwas; an der Wahrheit einer Behauptung; an dem Daſein Gottes; Der Z. | an einer Geiſterwelt. Tiedge Ur. 5, 380. — b) Der Verſtand warf dann Z. auf gegen ihre [der Idee] Weſenheit. Görres B. 18; Die philoſophiſchen Z. gegen die ſ. g. Erbſünde ſind nicht weit her. H. R. 9, 412; Wenn Sie auch nur den Schatten eines Z-s gegen Herrn F. haben. Sch. 640b ꝛc. — c) Einen ſo nagenden Z. über meine bisherigen Auffaſſungen. Gutzkow R. 5, 70; Ohne daß ihnen jemals ein Z. über ihre eigene Ehrlichkeit .. aufgeſtiegen wäre. W. 18, 57; Kein Türk hat nie den geringſten Z. über die Einheit Gottes geäußert. Zimmermann Nat. 92 ꝛc. — d) Davon iſt wohl kein Z. Stilling 3, 26, ſelten ſtatt darüber ꝛc., vgl. 4a, Schluß; auch: Habt ihr Z. deſwegen gehegt? Görres Ath. 144 ꝛc. — e) Ich will nicht mehr in Z. zwiſchen Furcht | und Liebe ſchweben. G. 13, 339; Was ein Gott mir ſtatt des Seins gegeben, | ein Z. war es zwiſchen Tod und Leben. Platen 4, 171 ꝛc. — 2) im gehobnen Stil zuw. mit objekt. Genit. (vgl. 1a—d): Der Z. meiner fürſtlichen Geburt, | er iſt getilgt. Sch. 438a; Deß ſollt ihr außer Z. ſein. Simrock R. 2142; 693. — 3) mit abhäng. Satz, z. B.: a) Ich hege Z. [darüber ꝛc.], daß es geſchehen wird; Ich hege keinen Z. oder es iſt kein Z., daß es geſchehn wird oder werde und zuw. mit pleonaſt. nicht (ſ. d. † und zweifeln 1g) —: daß es nicht geſchehn werde; aber ich ſähe es doch lieber ſchon geſchehn ꝛc.; Es iſt kein Z., daß nicht .. eine Regierungsform die beſte ſei. Iſelin Verm. 1, 156; Daß ſie einander gefallen würden, war kein Z. L. 12, 238; Daß dieſer Rüpel nicht auch in ältern gedruckten Komödien vorkommen ſollte, iſt kein Z. 418; Auch iſt mir nicht „zweiuel“ [gw.: zweifelhaft], daß die Meſſe .. beſſer ſei. Luther 1, 51a; Daß er dieſe That wirklich verrichtet habe, iſt wohl kein Z. Sch. 1019a; Daß er Vater zu ihnen war, konnte nicht in Z. gezogen werden. W. 21, 314 ꝛc. — b) (ſ. a) Ich hege keine Z., es wird (oder es werde) geſchehn; oder —: als ob es nicht geſchehen würde (oder als würde es nicht geſchehn); aber ꝛc.; Es iſt kein Z., euer Gott iſt ein Gott über alle Götter. Dan. 2, 47; Daß ihr zuletzt kein Z. übrig blieb, hier ſei eine Leidenſchaft, nicht auf dem Wege, ſondern wirklich angelangt. G. 15, 93; Er würde Jeden köpfen .. laſſen, welcher den geringſten Z. ſchimmern laſſen würde, als hätte er [nicht] den beſten Handel von der Welt. Gotthelf U. 2, 211, wo das nicht wohl nur durch einen Druckf. fortgeblieben iſt, vgl.: daß er den — oder nicht den — beſten Handel hätte ꝛc.; mehr mundartlich auch: Es iſt kein Z. oder dieſe Leute ſtammen von den altnordiſchen Skallern her. Brem. W. 4, 599 (vgl. engl. I do not doubt but ꝛc.). — c) mit abhäng. Frageſatz: Ein Z., ob ꝛc.; In Z. ſein, ſtehn ꝛc., ob ꝛc.; Sie brütete unverwandt über dem Z., ob ſie unrecht gethan. Keller gH. 4, 473; Ob aber .. ſo bald Jemand kommen möchte, der ꝛc. .., ſtehe ich ſehr in Z. Opitz (Wackern. 3, 624^{17}) ꝛc.; Ich bin in Z. — wem ich es ſagen ſoll; wie ich Das anzufangen habe; warum Das geſchieht ꝛc. — 4) ohne abhäng. Vhe (vgl. 1—3), z. B. (a—e) in ſtehnden Verbind., abhäng. von Präpoſ.: a) Etwas iſt außer (allem) Z.; Es außer Z., außer allen Z. (z. B. G. 39, 249; L. 5, 325; 6, 290; Lichtenberg 4, 93; Matthiſſon E. 1, 131; Schelling 2, 2, 12; Sch. 714a) ſetzen oder ſtellen, daneben: Deren hiſtoriſche Gewißheit außer allem Z. geſetzt wird. W. 14, 197; 70 ꝛc. (vgl. Herrig 24, 22 ff.); ſeltner: Einen außer Z. ſetzen = ihn des Z–s überheben; ihn von allen Z–n befreien ꝛc., z. B. (ſ. 1d): Damit er, wiewohl von der Unſterblichkeit .. als Chriſt überzeugt, auch als Philoſoph von der lebendigen Fortdauer .. außer allen Z. geſetzt werden möchte, ſ. W. 30, 114. — b) Jemand iſt, ſteht, ſchwebt in Z.; geräth in Z. ꝛc.; ſeltner: Etwas iſt in Z. [zweifelhaft]; Nun war die Sache noch in hängenden Rechten und in Z. geſtellt. Gotthelf G. 308 (vgl.: in Frage); häufiger: Etwas in Z. ziehn ꝛc. — c) Ohne Z., gw. in Bezug auf Sachliches, Geſchehndes ꝛc. = ſicher, gewiß, unzweifelhaft ꝛc., z. B. Pſ. 56, 9; Hiob 34, 13 ꝛc., auch: Z–s ohne (ſ. d. 1c) ꝛc.; ſeltner von Perſ.: ohne zu zweifeln ꝛc., z. B.: 1. Tim. 2, 8 (und Rdgl.); Phil. 2, 14 (und Rdgl.). — d) Etwas iſt über allen Z. erhaben; Es ſtellte ſich über allen Z. hinaus, daß ꝛc. Gutzkow R. 8, 207 ꝛc. — e) Z. haben, hegen, tragen (Opitz Poet. 95) ꝛc.; Einem ſtoßen Z. auf; Alle Z. beſeitigen, heben; Nicht den Schatten eines Z–s übrig laſſen. W. Att. 2, 2, 52; Allen Z–n und Bedenklichkeiten die Thür weiſen. Wackenroder Kl. 253 ꝛc.; Zwiſchen Z. und Entſchluß ſchwanken. G. 22, 315; Wandle Z. in Entſchluß! Schlegel Sh. 8, 89 ꝛc.; Des Z–s giftiger Zahn (ſ. d. 1b). Sch. 676b; Cham. 4, 193 ꝛc.; Länger ſoll der Schlangenbiß des Z–s | nicht langſam mir am kranken Herzen nagen. 188 ꝛc.; Nagender Z. Klinger Th. 2, 232 ꝛc.; ferner z. B.: Der Z. iſt's, der Gutes böſe macht. G. 13, 81; Durch das Prüfen kam er vom politiſchen Köhlerglauben .. zum Z. Gutzkow R. 5, 193; Man zweifelt nicht einmal; denn der Z. ſetzt ja einen Glauben voraus. Heine 8, 255; Lut. 2, 193; Rückert W. 2, 12; Des Z–s finſtre Wetter zogen | ſich um der Wahrheit Sonnenbild. Sch. 49a; Dokumente, die den Z. ſelbſt (ſ. d. 1d) gläubig machen ſollen. 114a; 255a; Der auf des Z–s wilden Wogen ſchwebt. Stolberg 3, 28; Dann ſchreien tauſend Schmerzen | an dem tiefzerrißnen Herzen | eingeſungne Z. wieder auf. Tiedge Ur. 1, 96 ꝛc. — Zſſtzgn z. B.: Welche Gemüths-Z. mich folterten. Hartmann R. 25 ꝛc.; Die Königin habe Gewiſſens-Z. über ihren Abfall von der katholiſchen Kirche. Enſe T. 2, 79; Görres Ath. 85; Immermann M. 2, 282; Seinen Rath in Gewiſſens-Z–n. Monatbl. 1, 131b ꝛc.; Meinen Haupt-Z. .. ſchien er mir nicht löſen zu können. Bahrdt 1, 267; Liebes-Z. WhMüller Bibl. 13, 174 ꝛc. — -elbar, a.: zweifelhaft (ſ. d.); woran ſich zweifeln (ſ. d. und Zſſtzg.) läſſt: Mit kaum noch z–er Eile. JvMüller 24, 56; Un-z–e Wahrheit. Iſelin Verm. 1, 86 ꝛc.; Daß dieſer Grundſatz an-z. ſei. Volksz. 13, 101; Von der un-an-z–en Heiligkeit aller ſeiner Handlungen. Stahr (Nat.-Z. 17, 231); Un-be-z. Campe Verd. 11b; DViertelj. 39, 71 ꝛc. — -elēi, f.; -en: fortwährendes, wiederholtes Zweifeln (Gezweifel, n.) — und: ſolche Zweifel: Laß dich ins Gewebe | der Z. nicht thöricht ein. G. 12, 131; Göckingk 2, 121; JGJacobi 3, 123 ꝛc. — -elhaft, a.: in Zweifel (ſ. d. 4b): 1) Jemand iſt z. ꝛc., zweifelt ꝛc., z. B.: Woran Sie z. [ge]worden ſind. Bahrdt 2, 212; Ward ich an den Einſichten ſo mancher .. Leute z. G. 17, 133; Da ſie des Weges [gw.: über den Weg] z. ſeien. König Kl. 3, 120; Z. und ungewiß, ob und wo er ſolches find, | geht er ꝛc. Logau 2, 196, 1; So z. war ich doch über dieſer [heute gw.: bei dieſer oder über dieſe] Lob- und Trauerrede, ob ich es auch wirklich ſei, welchen er meine. Rabner 2, 20; Z. um [über] Pflicht und Recht. JRWyß (Hungari 2, 68) ꝛc.; Die Ungewißheit macht uns kalt, die Z–igkeit unruhig. Eberhard Syn. 5, 461 ꝛc. — 2) Etwas iſt z., ungewiß, unentſchieden ꝛc.; Vom fernen Wetterleuchten z. erhellt. Eichendorff 3, 321; 313; Ein z. Geſchick. G. 13, 318; In z–en Fällen. 15, 11; Eine ſehr z–e Lage. 26, 175; Wer hieß auf einen z–en Wurf | mich Alles ſetzen? Sch. 294a; Den Ausſchlag des Krieges z. machen. 905b; Wär ihr's z. .. geweſen, ob ꝛc. W. 11, 128; So würde der z–e Sieg gewankt haben. 27, 22; Das z–e Licht. 20, 313 ꝛc.; veraltend: Daß der Sieg ein wenig z–ig iſt. Bodmer Gd. 153; Gotthelf Sch. 241; Luther 5, 147a ꝛc.; dazu: Die Z–igkeit — des Erfolges (Kurz Weihn. 54), der Entſcheidung (Sch. 1108a) ꝛc. und Ggſtz.: Un-z. beweiſen. Kriegk 1, 66; Un-z–e Wahrheiten. W. 17, 160 ꝛc.; Daß Letzterer [nicht] täglich um Lilli ſein könne, ohne ſie zu lieben, ſchien ihm un-z. Büchner Leb. 209, wo das Fehlen des nicht wohl nur Druckf. iſt. — -elig, a.: (veraltend) zweifelhaft (ſ. d.): 1) Als er z. war, ob er ꝛc. Zinkgräf 1, 47 ꝛc. — 2) [Als er] dieſer z–en Rede ſich verwundert. 13; Spricht Dinge, „zweiflich“, nur mit halbem Sinn. H. 8, 352; Auf der zweifligen Stelle der Jugendreiſe, wo öfters | das .. Herz .. | auf Abwege geräth. 11, 157; Dunkel, finſter und z. und mit ungewiſſen Worten geſtellt. Luther 1, 128a; 115a; Ob Das wahr ſei, iſt bei mir z. Stumpf 526a ꝛc.; Die un-z–e Gewißheit. 525b; Ein un-z–es Zeichen, daß ꝛc. Fiſchart B. 225a; „Unzweifenlich“. 200b. — -eln, intr. (haben) und zuw. (ſ. 1d; e) tr. und refl. (1e): zweifelhaft (ſ. d. 1; 2) ſein: 1) gw.: Jemand ꝛc. zweifelt, hat, hegt Zweifel ꝛc.: a) ohne abhäng. Vhe: Du Kleingläubiger, warum „zweiueltestu“? Matth. 14, 31; 21, 21; 28, 17 ꝛc.; Kann man unterſuchen, ohne zu z.? W. 7, 180 ꝛc.; ſubſt. Infin.: Keine Furcht, kein Z. Sch. 88b ꝛc., ſ. ferner 2. — b) An Etwas z., z. B.: Er „zweiuelte“ nicht an der Verheißung. Röm. 4, 20; Hebr. 11, 1; Börne 1, VII; Gervinus Sh. 1, X; L. 12, 432; „Z. Sie an mir?“ Nein, im Gegentheil, ich baue auf Sie. Lewald W. 3, 185; Muſäus M. 5, 71 u. o.; ugw. (vgl. glauben 6a) mit an und Acc.: Zweifelt ihr an ſolche Blitze ꝛc.? Alexis Dor. 1, Kap. 10; Ob es menſchlich, chriſtlich ſei, an die Wiedergeburt einer Nation, an ihre Sittlichkeit .. zu z.? Neap. 22 ꝛc. — c) (ſ. b) mit andern Präpoſ., z. B.: Wer aber darüber „zweiuelt“ [Gewiſſenszweifel hat]. Röm. 14, 23 ꝛc.; Die Ärzte zweifelten [waren in banger Sorge] für ſein Leben. Sch. 702a und beſ. im Partic. Präſ.: In einer ſo wichtigen Sache z–d [zweifelhaft] und zaudernd. G. 22, 408; Er war z–d im Entſchluß, aber wieder äußerſt entſchloſſen, wenn ꝛc. Knebel Dünz. 3, 61. — d) zuw. mit Obj. (gw.: be-z., ſ. d.): Der Herr iſt Gott, weil Das kein Jude „zweiuelt“. Luther 8, 69b; Das zweifl' ich nicht. Schlegel Sh 7, 41; W. 36, 164, ſ. f; 3. — e) mit Angabe der Wirkung, refl.: Sich in die Hölle z. (oder hinein-z.), ſich durch ſein Z. hineinbringen. V. Ant. 2, 362 (ſ. glauben 2d, Schluß); So muß ſich der Redliche hindurch-z. durch verjährten Wahnglauben .. zur Wahrheit. 1, 166 ꝛc. (ſ. aus-z.) und tr.: Daß Sie Einen, der nicht feſthielt in Treue und Liebe, von ſich weg-z. [oder fort-z.] und träumen könnten. G. Stein 1, 121. — f) mit abhäng. Frageſatz: Er zweifelte [war ungewiß], was er thun —, wie er es anfangen —, an wen er ſich wenden ſolle ꝛc.; Zwar nicht zweifelt mein Herz, durch Wort' es bezwingen, wie groß Das | ſei. V. Ländl. 4, 489, vgl.: Zwar weiß ich, wie ſchwer es ſei, einen ſo widerſtrebenden Stoff zu beſiegen. 594; Wackern. 2, 1327^{14}; Er zweifelt [kann nicht recht begreifen], wie es möglich geweſen, daß ꝛc. W. 7, 201 und (vgl. 2b) in einer Art Metonymie oder Belebung: Tauſend Fragezeichen im Geſichte z., was man befehle. Börne 2, 96, die fragende Miene des Wirths drückt den Wunſch aus, aus der Ungewißheit herauskommend zu erfahren, was ꝛc.; ferner nam. mit ob (ſ. d. II), z. B.: Ich zweifle, ob [ich glaube nicht, daß] mein ungeheures Reich ſie Alle faſſen möge. Klinger F. 30; L. 8, 314; Lichtwer 96; Zweifl', ob [nimm z–d ſelbſt an, daß] lügen kann die Wahrheit, | nur an meiner Liebe (ſ. b) nicht! Schlegel Haml. 2, 2; W. 17, 107; Pyrrho ſelbſt müßte bei ſolchen Zeugen z., ob da noch Etwas zu z. ſei (ſ. d). 36, 164 [= glauben, daß Nichts mehr ꝛc.]; Ich müßte den Solon nicht kennen, wenn ich z. könnte, ob er einen Fremden in ſeinen Schutz nehmen werde. Luc. 4, 313 = z., daß (ſ. g); glauben, daß nicht ꝛc. — g) Z., daß ꝛc. und verneint: Nicht z., daß ꝛc. oder pleonaſt.: daß nicht ꝛc. (vgl. Zweifel 3a), z. B.: Ich zweiuele nicht, daß Gott meine Thränen .. erhört habe. Tob. 7, 13; Man zweifelt nicht, daß dieſer Satz wahr ſei. G. 39, 425; So z. wir nicht, er werde die Aufforderung .. freundlich aufnehmen. 33, 314; W. 12, 329 ꝛc. und —: Ich zweifle nicht, daß die verletzte Scham | den Zorn nicht ins Geſicht getrieben. L. 1, 117; Ich zweifle nicht, daß ſie ihr Verſprechen nicht würde gehalten haben. 3, 20; Wer zweifelt, Nathan, daß Ihr nicht | .. die Großmuth ſelber ſeid? 2, 193; Zweifl' ich nicht, daß jeder Anſtoß nicht geſchlichtet ſei. Schlegel Sh. 7, 49; W. 14, 60 ꝛc. — h) zuw. mit Infin. und zu, z. B.: Er bleibt mit weiten Augen ſtehen | und zweifelt, was er ſieht, zu ſehen [= ob er es wirklich ſieht]. Nicolai 1, 29 (vgl. be-z.) ꝛc.; auch = anſtehen, ſchwanken, zaudern ꝛc.: Deßwegen zweifelte ich nicht, dir zu bezeugen ꝛc. G. 39, 192 ꝛc. — 2) Etwas zweifelt, iſt zweifelhaft, ungewiß: a) (veralt.) Der Glaube iſt .. ein Standfeſt des Herzen, der nicht wackelt, bebet, zappelt noch zweifelt. Luther 8, 139b; Was aber wankt oder zweifelt, Das kann nicht Wahrheit ſein. SW. 26, 31 ꝛc.; auch: Mir zweifelt — (es) nicht: nicht daran; nicht, daß ꝛc. (= ich zweifle), z. B. Dingelſtedt 118 (Meteeren); Kurz Sonn. 12; Luther 5, 311a; Stumpf 395a; 540b; Zinkgräf 1, 65. — b) Partic. Präſ., noch im gehobnen Stil (theilweis als Meton. oder Belebung zu 1 zu rechnen, vgl. 1e: Börne): In der z–den Hellung. Koſegarten D. 2, 100; Auf ungetreuen Wellen .. | ſchwimmt deiner Flotte z–d Glück. Sch. 57a; Mit z–dem Flügel | wiegt der Schmetterling ſich über dem .. Klee. 75a; Hieraus die Wechſel der Luft am z–den Himmel vorherſehn | können wir. V. Ländl. 3, 23, vgl.: Die Witterung .. vorauswiſſen, wenn der Himmel in den wankenden .. Herbſtmonaten noch unſchlüſſig ſcheint. 126. — 3) (ſ. 1d) Ungezweifelt = ohne Zweifel; unzweifelhaft; zweifellos; ſicher ꝛc., z. B. Denis Vorber. 6; JAEberhard Ap. 1, 41; Einen ungezweifelten Vorzug. Engel 4, 321; Gewiß! ungezweifelt! G. 6, 334; Sie unterſcheiden ſich von den ungezweifelten Schlacken .. nur durch größere Feſtigkeit. 40, 197; Haller Gd. 91; Br. 2, 211; Nichts iſt ungezweifelter als Dies. H. 4, 36; L. 10, 34; 159; Luther 1, 159a; 6, 355a; Das ungezweifelte [feſte] Vertrauen. W. 6, 22 ꝛc. — 4) (ugw.) Daß ich in .. Anfechtung, Zweifelung ꝛc. .. bin gefallen. Luther 6, 276b ꝛc. — 5) Zweif(e)ler, Jemand, der — und inſofern er — zweifelt (vgl. Skeptiker). Jak. 1, 8 (und Rdgl.); Dem ſcharfſinnigſten Zweifler. Bahrdt 2, 210; So ſchwankt ihm die Seele. . . Am Ende | dünkte von allen Entſchlüſſen der Zweiflerin [ſeiner z–den Seele] dieſer der beſte. Z. 248b; Der kalte Zweifler Verſtand. Freytag Hdſchr. 1, 244; G. 22, 200; Hölderlin H. 1, 145; JMRLenz

Hofm. 143; Es giebt noch Zweifler an der Hand Gottes. JvMüller 7, 269 [Perſonen, die an der Hand Gottes z.]; Tieck GſN. 1, 191; Die Zweifeler wider die Richtigkeit der Begriffe der Schönheit. Winckelmann (Wackern. 4, 383^{12}); Die Sekte der Zweifler in der Philoſophie. 381^{21} ꝛc., mit Fortbild.: Zweiflerhaft [ſkeptiſch]; Zweifleriſches Sinnen und Grübeln. Auerbach D. 4, 240; 7; Leb. 2, 317 ꝛc.; Den Krittel der Zweiflerſchaft [ſ. Skepticismus]. Jahn M. 328. — Zſſtzgn. z. B.: Ān=, tr.: an dem Beſtehn, der Exiſtenz, Wahrheit, Wirklichkeit, Gültigkeit ꝛc. des Obj. Zweifel äußern, — noch bei Campe fehlend, heute ſehr gw. (vgl. be-z.). Danzel 77; Godin Kat. 260; Die Familientraditionen .. werden angezweifelt werden. Gutzkow R. 6, 55; 154; Z. 4, 180; Dieſer Ruhm dürfte mit Recht angezweifelt werden. Hartmann N. 1, 130; Herrig 19, 294; 428; PHeſe Mer. 118; Linck Schl. 56; Monatbl. 1, 541b; Rotter Uhl. 205; Rüſtow gK. XVI; Schelling 2, 2, 180; Scherr Bl. 1, 185; Stahr Jahr 1, 262; Vogt Köhl. 66 ꝛc.; Aus ſeiner Anzweifelung der Selbſtändigkeit der javaniſchen Ochſenart. 63; Scherr Bl. 1, 191; Anzweiflung letztwilliger Anordnungen. Gutzkow Diak. 28 ꝛc.; ſelten: Anzweifelung an dem Rechtsbeſtande. Z. 2, 92 ꝛc. — Āus=, intr.: mit dem Zweifeln zu Ende kommen; auch refl. [1e], inſofern man ſich durch das Erſchöpfen der Zweifel zur Beruhigung hindurcharbeitet. Heine 14, 206. — Be=, tr.: Etwas b., in Zweifel ziehn, daran zweifeln, vgl. das ſchwächere an-z., deſſen Obj. etwas der Annahme nach Vorhandnes oder Geſchehnes iſt, während b. auch auf etwas Zukünftiges geht; ferner: Was wir an-z., dagegen äußern wir Zweifel, es erſcheint uns nur zweifelhaft, ungewiß, nicht ausgemacht; was wir b., davon glauben wir eher, daß es nicht ſo iſt; doch wird dieſer Unterſchied nicht immer ſtreng beobachtet; Ich bezweifle nicht, daß er es kann (oder pleonaſt.: nicht kann); aber ich bezweifle, daß er es will ꝛc.; Die Krone, .. | die meiner Fürſtin Hand für mich gewunden, | ſoll Keiner mir b. [an-z.] noch begrinſen. G. 13, 144; Das läſſt ſich nicht bloß b., ſondern gerade[zu] verneinen. H. 11, 251; Wenn ihr .. mich nicht immer ſo b. und bemäkeln wollt. Immermann M. 3, 39; Muſäus Ph. 1, 12; Ich, euere Mutter, .. werd als Göttin bezweifelt. V. Ov. 1, 325; 66; Die zärtliche Wang' in bezweifeltem Flaume gebräunet. 2, 318 = zweifelhaft ꝛc.; Scheint mir unbezweifelt [3, unzweifelhaft] von Correggio's Hand. G. 21, 270; Schrift von unbezweifelter Echtheit. JvMüller 1, 95; Keller gH. 3, 248 ꝛc.; Bezweifler und Bemäkler. 2, 305; Joh. Möſer Sinngd. 69 ꝛc.; Bei jedem Windſtoß der Bezweifelung. L. 10, 181; Tieck GſN. 1, 41 ꝛc.; Ich bin noch nicht auf der Höhe, dieſes Urtheil ohne eine beſcheidene Selbſtbezweifelung zu hören. Mügge Erb. 1, 246. — Entgêgen=: Der Nachtherberge e. [zweifelnd — an der Aufnahme — entgegengehn]. Lenau NGd. 48. — Fórt=; hér= ꝛc. [1e]. — Ver=, intr.: nach Adelung ausſchließlich mit haben, doch in der That (ſ. 2a; c; 3) überwiegend mit ſein: dahin kommen, daß man alle Hoffnung aufgegeben (vgl. aushoffen; verzagen; verzwazeln ꝛc.) und faktit. (4): 1) ohne abhäng. Bhe: Cham. 4, 219; Willſt du ver-z., | da der Lebendige noch das Licht der Sonne genießet? G. 5, 104; Wir hoffen immer und in allen Dingen | iſt beſſer hoffen als ver-z. 13, 177; Verzweifle Keiner je, dem in der trübſten Nacht | der Hoffnung letzte Sterne ſchwinden. W. 20, 14 ꝛc.; Partic. Präſ.: Der Blick, der tröſtend mir entgegenkam, | wenn ſich mein Herz v–d ſpalten wollte. G. 8, 110; 1, 17 ꝛc. und meton.: Ich faßte den v–den Entſchluß ꝛc. Bahrdt 8, 8, den Entſchluß eines V–den; den verzweifelten Entſchluß, ſ. 3. — 2) mit abhäng. Bhen: a) [Da] „verzweiuelt“ er an ſeinem Leben. 2. Macc. 9, 18; G. 17, 250; 31, 66; Stunden, in denen er an ſeinem ganzen Wiſſen und Können nicht nur zweifelte, ſondern auch verzweifelte. Lewald W. 1, 189; Stilling 3, 116; DViertelj. 39, 283 ꝛc.; Du haſt eine Zeit lang ganz an deinem Talent verzweifelt. G. 16, 193; Da er an dem Erfolg verzweifelt zu haben ſcheint. Wilbrandt Kleiſt 311 ꝛc., häufiger: Er wäre an den Verſchränkungen .. faſt verzweifelt. G. 18, 237; Daß ich an der Ausführung meines Planes verzweifelt ſein würde, wenn ꝛc. FJacobs Elem. 1, VI; Prutz E. 2, 249; GſchTh. 47 ꝛc., ſ. c. — b) Für ihre Keuſchheit v–d. V. Ländl. 1, 70. — c) (ſ. a) [Daran] ver-z., daß ꝛc. oder mit Infin. und zu, z. B.: Ich verzweifelte daran, meinen Plan durchführen zu können ꝛc.; Seid ihr nie daran verzweifelt, daß die Stunde kommen würde? Scherr Nem. 1, 195; Sie würde daran verzweifelt ſein, daß ꝛc. Spielhagen Hoh. 3, 128 ꝛc.; verneint: Wir ver-z. nicht (daran), daß wir es — oder pleonaſtiſch: daß wir es nicht — erreichen werden, z. B.: So dürfen wir nicht daran ver-z., daß es uns nicht gelingen ſollte. AdHoltzmann (Pfeiffer Germ. 2, 1). — 3) adjekt. Partic. Präter.: Verzweifelt = deſperat: a) Jemand iſt verzweifelt (vrſch. b), in einer Lage, wo er keine Hoffnung weiter —, wo er Nichts zu verlieren hat ꝛc.: Biſt du denn nicht verzweifelt? MMer Nov. 139; 459 ꝛc. und attrib.: Ich würde ein verzweifelter Wagehals ſein, wenn ꝛc. L. 3, 265; Nur ein verzweifelter Spieler ſetzt Alles auf einen einzigen Wurf. Sch. 210a ꝛc.; auch z. B.: Das ausgeweinte, durch verzweifelte Herz. G. 9, 341 ꝛc. — b) meton.: Etwas und dann auch: Jemand (vrſch. a) iſt verzweifelt, ſo beſchaffen, daß man nicht das geringſte Gute hoffen kann, — und danach verallgemeint wie: verdammt, verflucht, verteufelt ꝛc., z. B.: Jer. 30, 12; 15; Verzweifelt ſtände es um die Sache der Wahrheit, wenn ꝛc. Forſter Voln. XI; Die werden ſich einmal verzweifelt [arg, ſehr] wundern. Fouqué Dr. 1, 197; Zum letzten, verzweifelten Widerſtande. Häußer DeutſchGſch. 4, 443; Erklärung der beſtrittenen und verzweifelten Stelle. H. (Wackern. 4, 467^{8}); Das heißt ſich doch eine Arbeit verzweifelt [gar zu] leicht machen. Heynatz Br. 5, 22; L. 12, 177; Luther 5, 534b; Den verzweifelten Spitzbuben. 8, 219a; Er that ganz verzweifelt [ungemein] rar damit. Münchhauſen 94; In den kümmerlichſten und verzweifeltſten Umſtänden. Rabner 3, 123; 4, 61; Ein verzweifelter Bube! Sch. 659a; Spielhagen Pr. 1, 1; Die 5 Thaler ſchmolzen verzweifelt zuſammen. Stilling 4, 7; V. Sh. 3, 367; Weidner 49; Weiße Kom. Op. 3, 226; W. 3, 261; 9, 228; 27, 164; Luc. 6, 282 ꝛc. — 4) tr. oder fakt. (ſelten): Ich will ihn verwirren, ver-z. [in Verzweiflung ſtürzen], zerſcheitern durch meine Gegenwart. Lenz Men. 79. — 5) Wenn Verzweifler ſich ein Leides thun. Freiligrath Ven. 49 (ſelten). — 6) Verzweif(e)lung, Deſperation, der Zuſtand des Verzweifeltſeins ꝛc., zuw. auch: was ihn erregt ꝛc. und perſonif. ꝛc.: Schrecken iſt der Vater der Verzweiflung und Verzweiflung iſt blind. Börne 2, 167; So wüthete Verzweifelung | ihr in Gehirn und Adern. B. 14a; Cham. 4, 287; Engel 8, 354; G. 10, 303; Ehe nun Verzweiflung deine Sinnen | mit ehrnen Klauen auseinanderreißet. 13, 202; 14, 129; 22, 390; Warum ſind ihre Dichter .. die Bewunderung des Einſichtigen, die Verzweiflung des Nacheifernden. G. 30, 11, was ihn bei ſeiner Nacheifrung zur Verzweiflung bringt ꝛc.; Den höchſten Grad des Zweifels, den die Deutſchen ſo richtig die Verzweiflung nennen. Heine 14, 206; H. 13, 131; Leiſewitz Jul. 39; [Weil die Tragödie] von Verzweifelungen handelt. Opitz (Wackern. 3, 624^{24}); Rückert Mak. 2, 148; Sch. 19b; 514a; 523b; Verzweiflung, gleichſam ein abſoluter, vollſtändiger Schmerz. FSchlegel GR. 1, 171; Tieck N. 6, 96; Der Verzweiflungen Stimme. W. 26, 72; Mit ſo viel Heldenmuth und Todesverzweiflung. Mühlbach Erzh. Joh. 4, 3, 359 ꝛc. — Wég= [1e] ꝛc. — -ler ꝛc.: ſ. zweifeln 5; verzweifeln 4.

Zwēig: I, m., -(e)s; -e; -chen, lein, elchen; =: (ſ. zwei, Anm. 2o): 1) die durch ſich gabelnde Zertheilung des Stamms von Pflanzen, nam. von Sträuchen und Bäumen, entſtehnden dünnern Fortſetzungen und Ausläufer: a) ſ. (auch für die leicht zu mehrenden Belege) Aſt 1 und Reis II und z. B.: Gew. bekommen die Äſte wieder Äſte, welche man Z–e nennt, und die Theilung der letztern Z–lein. Oken 2, 29; Der ſtärkſte Aſt iſt vormals ein ſchwacher Z. geweſen. Schacht B. 107; Jedes Blatt eines Baums iſt .. zugleich ein kleines Ganzes und Theil eines größern, des Z–es, ſowie dieſer einem Aſt, der Aſt (an Stärke der Fülle und Z–e oft ſelbſt ein Baum) dem Hauptſtamm einverleibt iſt. W. 24, 212; Daß dieſe ſtarren Äſte, dieſe zackigen Z–e .. wieder grünen ꝛc. G. 18, 178 ꝛc.; ferner z. B.: Ein höchſt zuſammengeſetztes mit einem Z–e wetteiferndes Blatt. 36, 23; Nun will der Z. der Myrte | ſich biegen zum bräutlichen Kranz. Cham. 3, 48; Mit des Lorbeers muntern Z–en | bekränze dir dein göttlich Haar. Sch. 57a ꝛc.; verkl.: Ein Z–elchen des Ölbaums. Blumauer 2, 98; Die Stiele und Z–elchen. Keller gH. 2, 216 ꝛc. — b) inſofern Flehnde mit Z–en nahen; Statt eines Z–s der Flehenden, leg' ich | mich ſelbſt zu deinen Füßen. Sch. 229b ꝛc. und bildl.: Die ſchöne Bitte, den anmuth'gen Z., | in einer Frauen Hand gewaltiger | als Schwert und Waffen ſtößeſt du zurück. G. 13, 77 ꝛc. — c) ſprchw.: Auf keinen grünen (ſ. d. 1, Schluß, vgl. Rede-Z.) Z. kommen, z. B.: Brant N. 83^{9}; Hebel 3, 337; Kinkel E. 425; DMuſ. 1, 2, 523 u. o., vielleicht urſpr. nicht von Perſ., ſondern von den Pflanzen, die, wachſend und gedeihnd, es bis zu grünen Z–en bringen, vgl. Zarncke Br. 370b, der aus Keiſersberg anführt: Sie mögen nimmer begrünen oder auf grünen Z. kommen (ſ. 2: G. 13). — 2) bildl.: a) (ſ. 1; Aſt 2, auch Belege; und Baum 3) Sprößling ꝛc.: Jeſ. 11, 1 ꝛc.; Mein alter Stamm (ſ. d. 3b) treibt fürder keine Z–e, | nur eine Tochter ſchmückt noch ſeine Kron'. Cham. 4, 135; „Von altem Heldenſtamme grünt er auf.“ | Die Kraft entgeht vielleicht dem ſpäten Z–e. G. 13, 249; 19, 108; Der ich einen neuen Z. des fürſtlichen Baumes .. hervorſproſſen ſah. 27, 257; Luther 8, 248b; Nicolai 2, 7; Weichmann 1, 18 ꝛc. — b) Laſſt uns Die beklagen, die als fruchtbare Z–e auf einem dürren Aſte ſtehen. H. Ph. 10, 382; Den Schmuck der Z–e habt ihr abgehauen; | da ſteh ich, ein entlaubter Stamm ꝛc. Sch. 380b; Dankt mir's, Franzoſen, | daß ich den kranken Stamm mit reinem Z. | veredle. 455b; Jeder Z. [des Gedichts] konnte die Laubſprößlinge, wenn nicht Homer Überwucherung mied, in neues Gezweig entfalten. V. Ant. 2, 237 ꝛc.; verkl.: Die Wurzel eines ungeheuren Baums, der ſeine Z–e und Z–lein über ganz Frankreich verbreitet hat. Gentz Rev. 101; Sogar an unſrer ſchönen Literatur hat ſich manches Z–chen mit den luſtigſten, duftigſten Blüthen bedeckt. Monatbl. 2, 225a. — 3) (ſ. 1 und Aſt 3) zweigförmige Theile oder ſolche, worin Etwas, wie ein Baumaſt in Z–e, auseinandergeht, z. B.: a) Ließ ich los der Koralle umklammerten Z. Sch. 64a ꝛc. — b) Alle die Z–e und Z–lein, zu denen hier das Grobſchmiedehandwerk ausgeſponnen iſt ꝛc. Kohl E. 1, 16; Die äußern Spitzen [der menſchlichen Erkenntnis] kommen in Sprößlingen zuſammen; dieſe vereinigen ſich in Z–en, die Z–e in Äſten. Mendelsſohn Morg. 7; Der wichtigſte Z. der Gewalt. Sch. 800b; W. 30, 20; Ihre Arzneikunſt war größtentheils ein Z. ihrer Magie und Theurgie. Dieſe letztere mit allen ihren Neben-Z–en. 22 ꝛc., ſ. Branche; Z.-Bahn ꝛc. — c) beſ. oft (Anat.), z. B.: Die Gehirnrückenmarksnerven verbreiten ſich baumförmig, indem .. der Hauptſtamm .. Äſte abgiebt, welche ſich in immer dünnere Z–e und Z–elchen ſpalten. Bock An. 550; Mittlere Hirnhautarterie .., in einen vordern und hintern Z. getheilt. .. Ein Z–elchen derſelben ꝛc. 401 ꝛc., auch in ſehr zahlreichen Zſſtzgn, wovon wenige Bſp. genügen: Die Arteria angularis .. giebt allen in der Nähe liegenden Muſkeln und den Augenliedern Z–e. Es ſind: Naſenflügel-Z–e .., Naſenrücken-Z–e und Augenlieder-Z–e. 398. Die vorderen oder innern Bruſt-Z–e [des Nerven]. 602; Dieſe Darm-Z–e. 428; Luftröhren- und hintere Speiſeröhren-Z–e. 410; Die arteria cruralis ſchickt nach allen Seiten Muſkel-Z–e. 439; [Die Wirbelarterie] ſchickt folgende Z–e ab: Rückenmarks-Z–e .., Rücken-Z–e. 409; Schlundkopfs-Z. 399; Verbindungs-Z. 407; 588; Nerven-Z–e des 2ten Aſtes. G. 36, 224 u. ä. m. — Zſſtzgn, ſ. 3c; Baum-Z. und z. B.: Āb= [3b]: ein von Etwas aus- und abgehnder Zweig (Abzweigung): Ein großer Theil der A–e der typographiſchen Kunſt. Franke Bchdr. 259; Ein A. jener weit verbreiteten Propaganda. König Kl. 1, 344. — Áſchen=: ſ. Baum-Z. — Bárbara=: Einen B... Es ſind gewiſſe zarte Baumreiſer, die, auf Barbaratag ins Waſſer geſtellt und täglich damit aufgefriſcht, zu Chriſttag ins Blühen kommen. König Saalf. 1, 235. — Bāum= [1]: und ſo z. B.: Holet Öl-Z–e [„Olezweige“], Harzbaum-Z–e, Myrten-Z–e und Zweige von dichten Bäumen. Neh. 8, 15; Aſchen- (G. 36, 95) oder Eſchen-; Buchen-; Cedern-; Eichen-; Fichten-; Pappel-; Zitterpappel-, vgl.: Pappelzitter- (G. 12, 112, ſ. Pappel, Anm.); Tannen-Z–e u. ä. m. — Berūfs= [3b]: Allerdings können einzelne B–e überfüllt ſein. DViertelj. 39, 15. — Blūmen= [1]: blumentragender: Ein hochzuſtickendes B–chen. Muſterzeit. (55) 92a ꝛc., vergl. Roſen-Z., ähnlich: Blüthen-, Frucht-Z. ꝛc. — Dīenſt= [3b]: Ausgabe für die übrigen D–e des Staates. Augsb. Zeit. (25) No. 3. — Diſtel=:

(ahd. distelziu, Graff 5, 232; nach Grimm's Vermuthung: distelzuî) ein Vogel: Der ſchön[e] D., Diſtelfink (ſ. d.) oder Stieglitz (ſ. d.). Ryff Th. 116; 106 (ſ. Diſtelvogel 1); Ein „Diſtelzwiglin" . . ſitzt auf einem „Zwiglen" und kann ſo . . lieblich ſingen. Keiſersberg Pilg. 28c; 121a; Schwäb. W. 129 (etwa: der Diſtelzwickende?). — Dórn-[1]: Spr. 26, 9; G. 19, 411. — Erwérbs-[3b]: In einer großen, reichen Stadt giebt es vielerlei E–e. 20, 198; Gentz Rev. 120; Guhl 2, 275; Kant Buchm. 15; AdRieſe 36; Bei induſtriellen E–en. Schmidlin 20 ꝛc., ſelten: Erwerbungs-Z. Klinger 12, 113. — Fabrikatiōns-[3b]: In einem ihrer wichtigſten F–e. Ausld. 38, 6b; Prechtl 8, 42. — Famīlien-[2]: Zwiſchen den beiden F–en des Kaiſerhauſes, den Juliern und den Klaudiern. Nat.-Z. 18, 429. — Félſen-[3a]: eine ſich abzweigende Felspartie: Über Schlucht und F. Reithard 6, vgl. Gebirgs-, Land-Z. ꝛc. — Friēdens-: ein Zweig als Friedenszeichen (vgl. Öl-, Palm-, Sieges-Z.): Trag ihm entgegen F–e! Rückert. — Frúcht-: (ſ. Blumen-Z.): Der Stamm nährt mit demſelben Safte eigne F–e und eingeimpfte. JP. Lev. 626. — Gebírgs-: ſ. Felſen-Z. — Gípfel-[1]: Man kann die Zweige eintheilen in: a) G–e, die jährl. Verlängerung des Stengels; b) Stengel-Z–e, die Seiten-Z–e und: c) Wurzel-Z–e, die Ausläufer (Stolones), wie bei den Erdbeeren und vielen andern Pflanzen. Oken 2, 29. — Hándels-[3b]: Ein weit nützlicherer H. war der Kornhandel. Heeren 1, 917; 918; Klinger Giaſ. 260. — Hāūpt-: ein hauptſächlicher, Ggſtz. Neben-Z.: 1) [1]. — 2) [3b] Einen der H–e der Erziehung. Kriegk 1, 284; Sulzer 4, 748a; W. 31, 507; HB. 2, 44 ꝛc. — Ímpf-[1]: den man auf einen Stamm impft, pfropft (Pelz-, Pfropf-Z.. oder -Reis ꝛc., vgl. zweigen). — Induſtrīē-[3b]: Gartenl. 13, 280a; Karmarſch 2, 349 ꝛc. — Kúnſt-[3b]: G. 20, 186; Kohl A. 1, 142 ꝛc. — Lánd- (vgl. Felſen-Z.): Schöner L.! . . Berg Zion! Mendelsſohn Pſ. 48, 3. — Literatūr-[3b]: DMuſ. 15, 1, 623. — Mútter-[1]: Zweig der Mutterpflanze. Ausld. 37, 75a. — Nāhrungs-[3b]: Fichte 6, 440, Muſäus M. 4, 20, vgl.: Weil Jeder am Nähr-Z–e des Andern nagt. JP. (Wackernagel 4, 950[1]). — Nében-: Gegenſatz Haupt-Z. (ſ. d. und Seiten-Z.): 1) [1]. Kecht 13 (ſ. Ableiter 3). — 2) [3] (vergl. Felſen-Z. ꝛc.): Auf N–en des Dammes. PHeyſe NN. 288. — 3) [3b] Die nationale Dichtung des Mittelalters mit Ausnahme gewiſſer N–e, die ſpäter zu Pfropfreiſern der neuern Kunſtbildung wurden. Danzel 118; G. 22, 19; Heeren 1, 702; Sch. 317a ꝛc. — Ōl-: (ſ. Baum-Z. und Öl 5) Deine Kinder wie „Olezweige". Pſ. 128, 3 (= „Oli-Zweige". Waldis) und als Friedens-Z. (ſ. d. und Ölblatt ꝛc.): Seine Hand trägt einen Ö. über ſeinem Schwerte. G. 35, 173; 185; Platen 2, 182. — Pálmen-: ſ. Baum-Z. und Palme 2a; b, z. B. bildl.: Sch. 22b ꝛc. — Pélz- (Sebitz 328), Pfrópf-: ſ. Impf-Z., Pfropfreis. — Produktiōns-[3b]: AdRieſe 31. — Rébe-: z. B. bildl. — vgl. [1c] —: Alle grünen R–e brech ich ab, | Andre mögen dürre Reiſer bringen. Rückert Mak. 2, 175. — Rōſen-: ſ. Blumen-Z., z. B.: Wenn Anakreon ſeine erhöhte Sinnlichkeit mit R–en zu ſchmücken unternahm. G. 27, 423; Kretſchmann 5, 419; Tiedge Ur. 3, 342; Uhland 292 ꝛc. — Sēīten-: Neben-Z., z. B. [2]: Ein S. der fürſtlichen Familie. G. 10, 24. — Sīēges-: (vgl. Friedens-, Palm-Z.). 31, 99 ꝛc. — Sténgel-: ſ. Gipfel-Z. — Trāūer-[1]: trauerkündender (vgl. Trauerweide): Aus den T–en | auf Hehra's [Grab-] Hügel. Tiedge Ur. 6, 583. — Verbíndungs-[3]: z. B. [3c], vgl. [3b]: Das Erfahrene zuſammenzuſtellen, fehlten mir Umſicht und wiſſenſchaftliche Verknüpfungs-Z–e. G. 40, 312. — Verwáltungs-[3b]: DMuſ. 14, 1, 810; Neumann Am. 1, 606. — Vőlker-[2]: Der ſ. g. romaniſche V. Scherzer 1, 549. — Wáld-[1]: von Waldbäumen. Freytag Hdſchr. 1, 295. — Wíſſens-[3b]: Herrig 30, 12 ꝛc. — Wúrzel-: ſ. Gipfel-Z. u. ä. m. — II. n., –(e)s; –e: mundartlich = I (ſ. Zwei, Anm. 2o), hochd. in Zſſtzg.: Ge-: eine Geſammtheit zuſammengehöriger Zweige, — ſehr gew.: Der Apfel fiel raſchelnd durch das G–e nieder. Auerbach Gv. 441; Joſ. 10 (ſ. Wald 3); Das knoſpende G. B. 171a; G. 2, 103; Die kühlenden, | baumſchattenden G–e. 33, 31; Durch die G–e des . . Lauberhüttenfeſtes. Zelt. 5, 17; JP. 21, 29; Sch. 500b; V. Od. 5, 481 ꝛc.; bildl.: Ant. 2, 237 (ſ. Zweig 3b) und z. B.: Das ganze regelvolle G–e von Längenthälern, Querthälern, Seitenthälern ꝛc. Volger EE. 453 ꝛc.; Baum-G. Görres H. 1, 19; Buchen-G. Geibel 5; Platen 4, 13 ꝛc.; Fiber-G. JKohl Par. 1, 30; Laub-G. Enſe D. 2, 189; Laub-Aſt-G–e. Rückert N. 109; Öl-G. WHumboldt 3, 49; Solger Soph. 1, 7; Rohr-G. G. 31, 168; Tamarisken-G. V. Il. 10, 467; Weiden-G–e. Wiedaſch Od. 10, 165 ꝛc. — -en: 1) tr.: Impf-Zweige (-Reiſer) einſetzen (ſ. pfropfen, impfen, auch in Bezug aufs Obj.): Die Schoſſe, ſo man z. will, müſſen jung und tragbar ſein. Schottel 326a; Ein Baum, wenn er geſetzt oder gezweigt wird, koſtet . . Wenig. Hebel 3, 468; Oken 2, 223; Sebitz 54 ꝛc.; ſchwzr.: Die ſauern Früchte eines Baums der ungezweit (ungepfropft) in der Wildnis aufgewachſen. . . Man müſſe beſſere Früchte darauf impfen und zweien. Peſtalozzi 4, 253; „zwyen". Stalder 2, 486. — 2) intr. (haben) und refl.: Zweige treiben; ſich in Zweige entfalten; allgemeiner von Gewächſen: ſich ausbreiten (ſchwzr.: Die Gerſte zwyet. ebd.): Ich pflanzt' es [das Blümchen] wieder | am ſtillen Ort; | nun zweigt es immer | und blüht ſo fort. G. 1, 20; Das Lindenreis | zum ſtolzen Baume zweigt es ſich. Münchn. Dicht. 143; Die Rippen und Leiſten der Pfeiler, welche die Decke tragen, z. ſich oben wie Palmbäume . . aus einander. Kohl E. 3, 162, vgl. äſte(l)n. — 3) tr. (mundartl., mhd. zwîden, ſ. Benecke 3, 958b und das dort Angeführte, auch: bezweidigen. Haltaus 167), willfahren, gewähren: Den nennet ſie Samuel, weil ſie Gott ihrer Bitt gezweiget. Mattheſius Pr. 22 (ſ. 1. Sam. 1, 20); So wollen Ihre K. Majeſt. ſeiner unterthänigſten Bitte gezweiget haben. Schweinichen 2, 37; 3, 306 ꝛc. — Zſſtzg. (vgl. äſten) z. B.: Áb-: 1) tr.: der Zweige berauben, ent-z.: Befahl, daß man den Baum abzweige. Auerbach Joſ. 26; D. 4, 150; Ed. 375; Eine hohe bis zur Krone abgezweigte Tanne. . . Man entzweigt ſie [die Eſchen] jährlich zu Ziegenfutter. 5 ꝛc. — 2) als Zweig von einem Ganzen Etwas — oder ſich — abſondern, z. B.: a) tr.: Dieſe ganze Maſſe der Geſchäfte wird jetzt von dem alten Landrathsamt der Sheriffs abgezweigt. Gneiſt (Nat.-Z. 15, 119); Wie andre Seelen von ihrer Mutterſeele abgezweigt worden. Goltz 1, 85; 3, 382; 420; Gitter, welches die Kirchenbeſitzungen gegen die Straße abzweigte. Paalzow Th. 2, 381 (ugw.); In einem Hauſe, von dem ſpäter ein Theil abgezweigt worden. Rellſtab Leb. 1, 3 ꝛc. — b) refl.: Daß ſie [die Komödianten] ſich von einer wirklich engliſchen Truppe in den Niederlanden abgezweigt. Eichendorff GſchDr. 30; Bei der Stadt zweigt ſich rechts von der breiten Kunſtſtraße ein . . Landweg ab. Höfer B. 229; Indem die Straße ſich abermals in eine . . kleinere abzweigte. Keller gH. 4, 272; Es zweigt ſich hier ein andrer Tunnel ab. Kohl E. 1, 165; 100; Eine kleine Bai zweigt ſich von der großen ab. Irl. 1, 324; Prutz E. 1, 3 ꝛc. — c) intr. = b: Die Hauptſtraße, von der eben ſolche Seitenſtraßen nach links und rechts abzweigten. Gartenl. 13, 370a; Kürnberger N. 2, 205 ꝛc., vgl. im Partic.: Der die zelotiſche Verketzerung . . gegen die eigenen abgezweigten Genoſſen wendet. Eichendorff GſchDr. 26. — Dazu: d) Abzweigung, das A. und nam.: etwas ſich A–des, Zweig, Abzweig: Danzel 485; In den Zeiten Cromwell's habe die Abzweigung der jetzt deutſchen Yorks begonnen. Droyſen Y. 1, 5; Enſe D. 6, 326; Die Goldeyquellen flöſſen als Abzweigungen des Lombach's ꝛc. Kohl A. 1, 253; 2, 12; Eine Familie, die in W. in vielfachen Abzweigungen anſäſſig geweſen. Mag. d. Ausl. 33, 295a. — Án-: ugw., ſ.: Kommt dann die ſchöne Anzweigung [das ſich als Zweig ans Ganze Anſchließende] und Verzweigung hinzu, dann entſteht ein Komödien-Enſemble. Laube DW. 5, XLIV. — Āūs-: 1) tr. (ſ. ab-z. 1): die Zweige ausbrechen, ſchneideln: Pappeln ſind reihenweis auf den Feldern gepflanzt, hoch ausgezweigt und Wein hinangezogen. G. 23, 225 (vgl. V. Ländl. 3, 396). — 2) refl., intr. (ſ. ab-z. 2): in Zweige ſich ausbreiten, auseinandergehn ꝛc.: Hauen das Oberholz da, wo es zuerſt auszweigt und nicht mehr bequem für Planken benutzt werden kann, ab. Gerſtäcker Miſſ. 3, 213; Die a–den Büſche. Äq. 3, 334 ꝛc.; bildl. (ſ. Zweig 3b): Handelsſtraßen, welche vom Lande des goldenen Fließes ſich zum Euphrat hin a. Grube 3, 378 ꝛc. Dazu: Eine Art von Bayou, die in die Auszweigungen des Schilfbruchs mündet. Gartenl. 13, 385b; Eine Auszweigung [des Wegs] in die Weinberge. Kürnberger N. 1, 189. — Be-: mit Zweigen verſehn, z. B. refl. und nam. paſſ. Partic. (= zweigig): Auf einem bezweigten Baumſtamm. G. 30, 478; Die Fichte iſt ungleich mehr beäſtet und bezweigt als die Kiefer. Schacht B. 131 ꝛc.; Ein goldbezweigter und ſilberbelaubter Ölbaum. Kapper Chr. 2, 165 ꝛc. — Durch-, tr.: mit (oder wie mit) Zweigen durchflechten ꝛc., vgl.: Ganz durchäſtet von Felsgebirgen. Viſcher Äſth. 2, 233. — Éin-[1]. — Ént-: ſ. ab-z. 1. — Fórt-[2]: Noch ſehen wir . . dieſe Epoche ſ. DMuſ. 1, 2, 455. — Um-, tr. [2]: zweigend (oder mit Zweigen) umſchlingen: Ein wilder Roſenbuſch umzweigt | das Burgthor. Münchn. Dicht. 104. — Ver-: 1) refl.: in auslaufende Zweige — ſich verbreiten und verſchlingen, verflechten: Daß das Gedicht von Fauſt in die Kulturgänge der Natur rückwärts ebenſo eingewurzelt iſt, wie wir es vorwärts ſich hinein-v. ſehen. Gervinus Lit. 5, 110; [Unſre Fehler] ver-z. ſich insgeheim ebenſo ſtark und ſo mannigfaltig als jene [unſre Tugenden] im Lichte. G. 22, 160; Bis ſich die Spitzen [des Aſts] ganz zart verzweigten. 27, 274; 40, 16; Dieſes Rieſengebäude verzweigt ſich mit mehrern Flügeln noch durch mehre benachbarte Straßen hin. Kohl Pet. 1, 111; Die Wurzeln, mit welchen der Aberglaube ſich dem ruſſiſchen Volksleben verzweigt hatte. Oppenheim 12, 282; JP. Lev. 754; Platen 2, 113; Waldau N. 1, 32 ꝛc. — 2) (ſ. 1; 3) paſſ. Partic.: Das Herz mit ſeinem vielverzweigten Geäder. Auerbach Dicht. 2, 67; Die uns ſo nah anwohnenden mit uns verzweigten Slawen. Enſe D. 5, 269; G. 30, 36; Gutzkow 11, 244; Die verzweigteſten Fäden. R. 2, 174; Lewald Gſchl. 2, 213; Dieſer weitverzweigte Baum. DMuſ. 15, 1, 572 ꝛc. — 3) tr., faktit. zu 1: Da ſchon verzweigte ſich unſer Geſchick und wir wollen es fürder ſo innig ver-z., daß es keine menſchliche Gewalt zu trennen im Stande ſein ſoll. Fouqué 8, 86; Wie des Palmbaums Frucht | . . den Keim befruchtet, die Wurzel verzweigt. Platen 3, 13 ꝛc. — 4) (ſ. 1) Verzweigung. Bock An. 550 u. o.; Die Verzweigung einer Straße in mehrere. G. 40, 521; Bis zu den letzten Verzweigungen der Erkenntnis gelangen. 3, 314 ꝛc. — -haft, a.: 1) zweigartig. — 2) mit Zweigen verſehn: Sehnſuchtsvoll nach höhern Regionen | erhebt ſich z. Baum gedrängt an Baum. 12, 205. — (-icht), -ig, a.: zweighaft, nam. 2 (vgl. bezweigt): Iris 3, 27; Die zweigichte Fichte. Kretſchmann 5, 14 ꝛc.; Ein dick-z–er Baum. JP. Wahrh. 1, 105; Die viel-z–e Auseinanderbildung der verfeinerten Völker. JP. 36, 38; Saphir DBr. 143 ꝛc.; Weit-z–e Linden. Heinſe K. 1, 428 ꝛc.

Zwēīheit, f.; –en: das Zwei-Sein (vgl. Dualismus, auch Dual, Zwieſpaltigkeit ꝛc. und als Ggſtz. nam. Einheit, Mehrheit und Vielheit): In ſolcher Z. des Daſeins. Enſe D. 6, 271; Daß der König in Z. der Kammern gewilligt. T. 4, 7; Von der Einheit ausgehen und aus dieſer die Z. abzuleiten. Fichte 7, 377; Die Z. in die Einheit zuſammenzuheften. G. 36, 128; Gutzkow 3, 152; Herrig 24, 122; Jahn M. 86; Kriegk 1, 341; Dieſe glückl. Z. [des Liebespaars]. Mörike N. 481; Rückert W. 1, 18; Schelling 2, 2, 322; 506; Viſcher Äſth. 2, 271; Die ſchroffe Z. ſeines Weſens. Waldau N. 2, 185. — -lich, a.: der Zweiheit gemäß (dualiſtiſch): Seine Weltſeele iſt echt z., von der Welt unterſchieden. Oppenheim 8, 91; Herrig 30, 14 ꝛc. — **Zwēī-ig**, a.: uneins, entzweit: Mit dem Papſt zerfallen und z. worden. Fiſchart B. 3b. — -ling, m., –(e)s; –e: ſ. Einling, Schluß. — **Entzwēīrig**, a.: ſ. zwei 2. — **Zwēīt**, a.: Ordnungszahl zu zwei (ſ. d., auch Anm. 1e; ferner † ander und dritt ꝛc.): 1) zur Bez. der Reihenfolge: a) So ward Abend und ward Morgen, der z–e Tag. Mendelsſohn (1. Moſ. 1, 8) = der andere Tag. Luther ꝛc.; Der erſte, der z–e, der dritte Theil; Friedrich der Z–e ꝛc.; Die z–e Stimme, ſelten: Den z–en (G. 8, 211) ſingen; Die z–e Geige, Rolle ſpielen ꝛc.; auch m. unbeſt. Artikel und in Mz.: Eine z–e Liebhaberin. MMeyr Nov. 47; Mehrere z–e Liebhaberrollen. Devrient 3, 354; An z–en Talenten war das Perſonal reich genug. 139; Dgl. z–e Affekten, die bei Erblickung ſolcher Affekten an Andern in mir entſtehen. . . Es iſt kein z–er mitgetheillter Affekt. L. 12, 72 ꝛc.; auch ſubſtant.: Reicht dem Monarchen die Hände, ihr wackern Bürger! Seid die Z–en im Bunde! Die ausführende Gewalt, die das Miniſterium vertritt, iſt die dritte Gewalt. Gutzkow R. 7, 306 ꝛc. — b) Zu z. (oder zu Zweien) = ſelbander (ſ. d., ſelten: ſelb-z.), z. B.: Allianzen zu z. . ., Allianzen zu dritt. Oppenheim 12, 260 ꝛc. und ſcherzh.: „Wie kommſt du daher?" Zu z., erwiderte Eberhard, auf ſeine [2] Füße deutend. Auerbach Ab. 208 ꝛc. — c) Das z.-edelſte Metall. Lichtenberg 4, 199, in Bezug aufs Edelſein (den Werth) das z–e in der Reihe; Bringen ihre z.-geborenen Kinder in die guten Präbenden. König Kl. 1, 278 ꝛc. — d) So geb ich . . 3 artige Nüſſe zu knacken [Räthſel]. . . Zum erſten . .; zum z–en . .; zum dritten. B. 66b; 171b; 244 ꝛc. = erſtens . ., zweitens ꝛc. — 2) inſofern das Z–e als das Ab- und Ebenbild des Erſten erſcheint, zur Hervorhebung der Ähnlichkeit und Übereinſtimmung, — ebenſo ander (ſ. d. †); zuw. aber werden beide Ausdr. noch gegenübergeſtellt, indem dann bei ander ſchärfer die Verſchiedenheit im Einzelnen bei Übereinſtimmung im Ganzen hervortritt: Mein z–es Ich (ſ. d. II), Du (ſ. d. 9), Selbſt (ſ. d. 3) ꝛc.; Der Vorſpuk . ., second sight oder z–es Geſicht (ſ. d. 4). Gartenl. 13, 636b ꝛc.; Er ſah zum erſten Mal ſein Bild außer ſich, zwar nicht wie im Spiegel ein z–es Selbſt, ſondern wie im Porträt ein andres Selbſt . ., man bekennt ſich . . nicht zu allen Zügen. G. 17, 276; So kann Einem das Leben nach dem Tode doch immer wie ein z–es Leben vorkommen ꝛc. 15, 163; Rette mich, die Du vom Tod errettet, | auch von dem Leben hier, dem z–en Tode. 13, 5; 34, 156, das mir wie der Tod iſt; Den König, der mein z–er [mir wie ein] Vater ward. 13, 67; Der Mond leuchtete wie eine z–e Sonne. 24, 33; 23, 13; Den Z–en [Seinesgleichen] zeugt nicht Gäa wieder. 12, 118; Ein Fehler, dem man nicht den z–en finden kann. Rückert BE. 186; Solch ein z–er [gew.: ein z–er ſolcher] Ritt. Roſt. 32a; W. 8, 120; Peregrin hieß ihnen ein z–er Sokrates. 16, 8; Luc. 5, 173 ꝛc. — **-el**, n., –s; uv.: ſ. Theil 5b. — **-ens**, adv.: ſ. zweit 1d.

Zwénke, f.; –n: Feder-Z. oder -Schwingel (ſ. d. 3), Art Futtergras, Brachypodium pennatum. Falke Th. 1, 276a.

Zwérch, a.: (mundartl.) quer (ſ. d., auch Anm. und Z.-Fell; ferner Schm.), z. B.: adv.: Rennen mit ihm z. über Feld. Muſäus Ph. 2, 111; Deutſchland . . | hab ich durchlaufen lang und zwerg. Joh. Römolt fein chriſtl. Spiel (1563) C5a; Zwergs über dieſe Bach. Waldis Eſ. 3, 97 ꝛc.; attrib. Ew.: Zweier z–er Finger lang. Büchſenmeiſt. 42; Den Maſtbaum ſammt dem z–en Holz. Eppendorf 38; Franck Schr. 251; Ryff Th. 39 ꝛc., auch: Auf ein z. Finger breit. 38; Egenolph Abm. 5 ꝛc. — Zſſtzg. z. B.: Ent-: Linien von dem Rücken e. gegen dem Bauch gezogen. Forer Fiſchb. 22a; 36a ꝛc. — Über-: 1) adv.: a) Den ganzen Rücken ü. | umwuchs . . ein . . Knochenberg. Boie (Matthiſſon A. 8, 123); Eppendorf 61; Ü. Felds. Fiſchart (Wackern. 3, 478^{39}); In dieſen Familien heirathet ſich immer die Verwandtſchaft ü. [über Kreuz]. Gutzkow R. 7, 447; Hammer RH. 199; Der Wein lag ihm nie ü. im Faß [ſo daß er nicht herauswollte, — ſcherzh.]. Hebel 3, 292; L. 8, 224; Luther 5, 272a; Ryff Th. 206; HSachs H. 212 ꝛc., auch: Trägſt deinen Bengel uberzwer. Waldis Eſ. 4, 4 ꝛc. (ſ. z.-über). — b) bildl.: Brummig und ü. iſt er. Auerbach Ed. 127 (vgl. Querkopf ꝛc.); Weil er einmal übel zu Hof iſt traktiert worden . .; ich, der ich ſo oft ü. empfangen worden. Zinkgräf 1, 27 ꝛc., vgl.: Sahen mich ſo überzwarch und ſo heimtückiſch an. Koſegarten Rh. 2, 118 (ſ. goth. thvairhs, zornig). — 2) attrib. Ew.: Dem ü–en Diameter. Egenolph Abm. 24; Den überzwergen Blick. Muſäus Ph. 3, 171 ꝛc. — **-e**, f.; 0: die Quere: Solche Zerſchneidung der Adern ſoll nach der Z. geſchehen, wie man ein Holz pflegt nach der Z. zu ſägen. Ryff Th. 35.

Zwérg: I. m., –(e)s, (–en); –e, (–en); –chen, lein; -: (ahd. twerg, mhd. twërc, m., n.; häufiger ahd. gatwerg, mhd. getwerc, — ſ. auch Quarg, Anm.) etwas in ſeiner Art ungewöhnlich Kleines (vgl. Knirps; Gnom; Wicht ꝛc. und als Ggſtz. — auch für die leicht zu mehrenden Belege — Rieſe), zunächſt von Perſ.: Echtermeyer 215 ff.; G. 19, 75; Lichtwer 217; Simrock N. 98; 335; 468 ff.; Tieck 16, 367; W. 6, 48 ꝛc. (Z–en, als Genit.: Gutzkow B. 63; Spindler Nonn. 3, 81 ꝛc.; Acc.: Immermann Triſt. 419 ꝛc.; Mz.: 300; Blumauer 1, 186; Sch., ſ. JMeyer NWtr. 44; W. 12, 229); verkl.: Was hülfe es, daß ein klein Z–lin ſich zu Tod ſorgete, wie er [in ſinngemäßer Fügung = es] wollt größer werden. Luther 5, 423a; Z–lein. G. 1, 157; 24, 332 ꝛc.; auch von weiblichen Perſonen: Was will der Z.? 19, 70 ꝛc.; doch bei Hervorhebung des Geſchlechts: Z–e und Z–innen. 16, 12; Du Z–in! Schlegel Somm. 3, 2; W. 2, 185; 198; 12, 252 ꝛc.; ſachl.: Der rieſige Waſſerſtiefel. . . An der äußerſten Ecke auch Z–e von Kalbleder. Freytag Hdſchr. 1, 87; Den kleinſten Z. | von Almanach. JGJacobi 3, 124; Der St. Katharinenberg. . . Der Ätna ſelbſt ſei gegen ihn ein Z. W. 11, 259 ꝛc.; Zſſtzg. z. B.: Trappen-Z., ein Vogel, Otis tetrax ꝛc. Schrank NatB. 1, 3, gw.: Z.-Trappe, ſ. Oken Reg. 467 ꝛc. — II. n., –(e)s; –e: in Zſſtzg.: Ge-: 1) alterthümlich = I: Scheffel Tr. 257; So bekam ich von des Herrn von Roſenberg G. 100 Florin. Schweinichen 1, 322; Simrock Gudr. 75; N. 462; W. 11, 63; 94; 33, 16 ꝛc. — 2) (kollektiv) eine Geſammtheit von Zwergen, das Z.-Volk ꝛc.: Das G–e ins Gebirg zurückzudrängen. G. 19, 72 (G.-Volk. 12, 255); Das ſämmtliche G. Hungari 2, 296 (Kopiſch). — **-eln**, intr.: zwerghaft ſein (ſ. kleineln 1a). — **-en**: in Zſſtzg.: Ver-, intr. (ſein): zwerghaft werden: Ein verzwergter Zierbuſch. Fallmerayer Or. 1, 143; Jahn M. 15. — **-enhaft**, a.: zwergartig: Unſre rieſenhaften . . Küraſſiere machten einen wunderlichen Kontraſt mit den z–en . . Ohnehoſen. G. 25, 228; Langbein 1, 241; Schücking HdZ. 1, 139 ꝛc. — **-haft**, a.: zwergenhaft: Gutzkow Unt. 2, 2, 383; Z–e und verkümmerte Figuren. Kohl Pet. 1, 67; Schlegel Somm. 3, 2 ꝛc.; Die Z-igkeit. Spindler St. 1, 78 ꝛc., vgl.: Eine zwergichte Figur. L. 11, 715; Forſter R. 1, 278 ꝛc.; Die zwergiſche Figur. Alexis H. 2, 2, 90 ꝛc. — **-heit**, f.; –en: Zwerghaftigkeit, auch z. B.: In den kleinen Städten . . lebt man, wie Sie es nennen, in Z–en. Dünzer H. 3, 289. — **-ling**, m., –(e)s; –e: verächtl. = Zwerg, Pygmäe ꝛc.: Dieſe geiſtiſchen Z–e. Radlof Tr. 291; 42 ꝛc.

Zwétſche, f.; –n; –n-: Pflaume (ſ. d.), die Frucht von Prunus damascena: Verhutzelte Z–n. Auerbach Leb. 2, 27 (Z–n-Mus. Gutzkow R. 5, 148; z–n-artig. 3, 319); Natur 13, 46a; Schlegel Sh. 8, 49; Oken 3, 2056 (und 2040 verallgemeint als Pflanzenzunft mit Gatt.: Apfel-, Beeren-, Blut-, Nuß-, Pflaumen-, Stink-, Woll-Z–n); auch: Welk wie eine Zwetſchge. Gotthelf G. 193 und ſprchw.: Genug von mir und meinen ſieben Zwetſchgen [Sachen, ſ. d. 2e]. Spindler V. 3, 31; 4, 149 ꝛc.; ferner: Zwetſchken. Knebel 3, 85; Kompert Gaſſ. 2, 220 ꝛc.; Quetſche (ſ. d. 1); bair.: Der, die Zweſch(p)en. Schm. 4, 310 (vgl. Zwieſel 2).

Zwick: I. m., –(e)s; –e; –chen, lein; -: 1) = Zweck 1b; c. Adelung; Schm. — 2) das zwickende (ſ. d. 1) Anfaſſen und Kneifen (vgl. II und Zwack 1): Unſern fein wollenden Genies . . einen kleinen Z. in die Ohren geben. FNicolai (L. 13, 585); Mufſt gar viel Drück und Z. erleiden. HSachs G. 1, 108; Zwicken ſoll dich's dicht, | wie Honigzellen, jeder Z. mehr ſtechen | als Bienen. Schlegel Sh. 3, 31; Zwölf Z–e und ſechs Nadelſtiche gebt ihm in die Arme ꝛc. Tieck DQ. 2, 512; 513; 516; Mit jedem Wort ein feuriger Z. | in ſeine ſchuldbewußte Seele. W. 10, 268; Hatte ſie ihm an der Jacke gezupft . ., hatte ihm einen Z. in die Wange gegeben. . . Aber für die vier Worte hätte Seraphin den Zupfer gerne hingegeben und ſogar den Zwicker (ſ. d. 2). Spindler V. 2, 90. — 3) der zwickende (ſ. d. 4) Blick des Auges: Sah ihn mit vergnügten Augen-Z–en an. Kürnberger Am. 39. — 4) die Schmicke (ſ. d. und Schmitze; Z.-Schnur) einer Peitſche ꝛc. und: ein Schmitz (Hieb) damit ꝛc. Schm. — 5) ſ. zwicken 7d. — II. n., –(e)s; 0: in Zſſtzg.: Ge-: andauerndes Zwicken (ſ. d., nam. 1, vgl. Zwick 2): Welch Geziſche, Genecke, G–e! Koſegarten Rh. 3, 165. — **-e**, f.; –n: 1) Zwickzange, z. B.: Zucker-Z., zum Kleinmachen des Hutzuckers. — 2) die keilförmige Spitze des Hufnagels, ſ. Falke Th. 2, 467a und zwicken 5. — 3) ſ. Zweck 1c. — 4) (ſchleſ.) Hauptkarpfen. FBWeber 692a; „Zwicke". Adelung (vgl. zwicken 6). — **-el**, m., –s; uv.: 1) (vgl. Zwack; zwacken, Anm.) Keil; keilförmiges Stück, in beſt. Anwendungen, z. B.: a) Keil zum Holzſpalten ꝛc. Schm., vgl. bildl.: Das Herz, von Liebes-Z–n | eingepreſſt. Platen 4, 140. — b) Keil des Binder- oder Böttcherhobels. Prechtl 8, 564; 574 ꝛc. — c) Nähter. = Gehre 2d. — d) (vgl. c) an Strümpfen, der Keil über der Ferſe, oft mit beſondrem Muſter: Ein eigth. Schmuck . . war der Z., ſchon in der zweiten Hälfte des 16. Jahrh. ſo gebräuchlich, daß ein Prediger ſagt: An den Strümpfen weiß ich Nichts zu tadeln, ohne die Z., ſo mit Lilien eingemacht ſind. Jak. Falke DLeb. 2, 143; Hebel 3, 174; Höfer V. 3, 174, Koſegarten D. 1, 177; V. 2, 68; 132 ꝛc.; Strümpfchen . . | mit Blumen-Z–n. B. 120b. — e) (vgl. c) Handſchuhmacher. = Schichtel (ſ. d.). — f) Glaſer: die zw. den runden Scheiben bleibenden und auszufüllenden Lücken. — g) Bauk.: „der vierte Theil eines durch Rippen abgetheilten Kreuzgewölbes". Brugger 2, 250; Rafael hat dgl. in den Z–n der Farneſine nachgeahmt. G. 23, 43; Ein jedes der vier Felder des Gewölbe-Z–s enthält eine Metzelei aus dem alten Teſtament. Forſter It. 1, 181 ꝛc. — h) Kamm-Mach.: der zw. den einzelnen Kammzähnen herausgeſchnittne Streif. Prechtl 8, 113. — i) bei Terrain, ein vom Übrigen ſich abhebender keilförmiger Theil: An dem Z. der Berge kommt hier ein ſchöner Fluß aus der Erde. Seume Sp. 85, In dem Sumpf-Z. Scherr Bl. 3, 254. — k) = Z.-Bart: Du Eiskopf mit dem Ziegen-Z. Alexis Dor. 1, 172 ꝛc. — 2) Bot.: Schnüre, womit ſich Pflanzen rankend anklammern (ſ. Gabel 2d). Krünitz 15, 597; Nemnich. — 3) (mundartl.) wunderlicher Kauz. Schm. (vgl. verzwicken 5). — **-eln**, tr.: mit Zwickeln (ſ. d., nam. 1d) verſehn: Die gezwickelten Strümpfe. Baggeſen 1, 109; Spindler V. 1, 285; In blaugezwickelten Strümpfen. 4, 164. — **-en**, tr.: 1) ſpitz und ſcharf zwacken (ſ. d. 1, auch für die Belege, — und Anm.): a) Verbrecher mit glühenden Zangen z.; Einen mit den Fingern kneifen und z.; Vom Rädeln, Z. mit Piſtolſchrauben ſo übel zugerichtet. Freytag NB. 2, 122; Das Z. und Kitzeln. G. 20, 75; Wie du Uranien mit geilen Biſſen zwickſt. Mühlpforth 2, 46 [küſſend]; Nicolai 4, 121; Rank Arm. 63; Schlegel Sh. 3, 30; Wie ein Bär, von Hunden ganz umringt, | der bald ein paar ſo zwickt. 8, 222; W. 3, 41; 20, 88 ꝛc., auch mit Nennung des gekniffnen Körpertheils: Zwickt an der Naſe mich. Schlegel Haml. 2, 2 ꝛc.; Einen (Blumauer 2, 129) oder ſich (Acc., B. 466b; W. 1, 159) in die Waden (und Arme) z. (vgl. kneifen 1 und Herrig 15, 60); Wenn er euch auf dem Schoße ſaß oder in die Backen zwickte [koſend]; Sch. 104b ꝛc. und mit Angabe der Wirkung: Er zwickt vom Wirbel bis zur Zeh die Haut uns voll. Schlegel Sh. 3, 111; Sie fleckiger z., | als wilde Katz' und Panther [ſind]. ebd.; Einen lahm z. Thümmel 2, 205 ꝛc. — Ferner bildl. (ineinandergreifend): b) ſtechende, peinigende Schmerzen verurſachen ꝛc.: Indeſſen fing's die Königin | im Herzen an zu z. (vgl. d). Blumauer 2, 61; Die verfluchten Exekutionen! . . Im Traume zwickt's mich an allen Gliedern. G. 9, 171; Wollteſt du ſelbſt dir die Stiefel flicken, | ſie würden dich gottserbärmlich z. Kinkel 408; Pfarrius Soonw. 207; Fegfeuerqualen zwickten ſein armes Eingeweide. Reithard 322; Seydelmann 223; Von der Kolik gezwickt. Shakſpeare 6, 227; Streckfuß Rol. 1, 41; Wackern. 2, 98^{38}; W. 11, 269; Luc. 6, 427. — c) turbierend placken ꝛc.: Die kleinlich z–de Inquiſition für Reiſende. Cham. 5, 199; [Luther] zwickt . . wie ein boshafter Kobold. Freytag B. 1, 165; Vom Feinde ſtets gezwicket. Nicolai 8, 13 ꝛc., vgl. 3. — d) prickelnd (ſ. d.) Einem keine Ruhe laſſen ꝛc.: Zwickte mich der Klang des Dudelſacks ſo ſonderbar in den Beinen, daß ich anfing zu tanzen. Brentano Wehm. 104; Da zwickte und jückte (ſ. d. 2b) es mich ordentlich in den Fingern. Goltz 2, 145; Was dich den Götz zu ſchreiben trieb, | Das zwickt' auch mich ſo lange, bis ꝛc. G. 6, 70 (Gotter); Da zwickt ihn die Neugier mächtig. DMuſ. 5, 1, 28; Wen aber mehr die edle Ruhmgier zwickt. Uhland 494 ꝛc. — 2) (ſ. 1) zuw. ohne Bezug auf dadurch erregte Empfindung: Etwas zwiſchen zwei einander ſehr genäherte Theile drückend ſchließen, z. B.: Ihm die Haare zu kräuſeln. . . Um die Hitze des Eiſens zu verſuchen, bückte ſich dieſer nach Papierſchnitzeln . . ., ergriff . . das Billett, zwickte es . . und es war verſengt. G. 15, 112; Nachdem ſie die ſcharfen Gläſer [die Brille, Naſenklemme, ſ. d. und Zwicker 6] auf ihre krumme Naſe gezwickt. Holtei Ob. 1, 261; Iſt ihr Finger viel zu grob, | die doriſche Harf recht zu z. Weckherlin (Wackern. 2, 262^{7}), veralt.: zu ſpielen, inſofern dies bei der Harſe durch Reißen der zw. den Fingern gedrückten Saiten geſchieht (vgl. frz. pincer de la harpe). — 3) (ſ. 2) mit einer Zwickſchere oder Ähnlichem kürzen, ſtutzen, z. B.: Geſtutzt an den Haaren vom ungleich z–den Scherer. V. H. 2, 217 ꝛc.; beſ.: den Bart (ſtatt des Raſierens): Wie noch der Jude ſich den Bart z. läſſt. Ländl. 1, 26; Hebel 3, 425 (vgl. 3. Moſ. 19, 27); Z. den Bart mit Muſchelſchalen kurz. Forſter R. 1, 322 ꝛc. (Bartzwicker); daher übertr. wie ſcheren (ſ. d. 2): Suchen Geld zu ziehen, z. auf alle Weiſe die armen Römer. G. 30, 84; Alexis H. 1, 2, 333 ꝛc., vgl. ferner 1c von plackenden Scherereien (ſ. d.). — 4) (vgl. 2) Die — oder mit den — Augen (Auerbach Ab. 85) z., ſie zuſammenkneifen; Zwickte unheimlich (Dicht. 2, 47; 113), tückiſch (Klencke Gſp. 1, 31) mit den Augen (ſ. Zwick 3, vgl.: Mit einem ſchlauen Zwickern ſeines rechten Auges. Spielhagen Pr. 4, 194 und zwinkern). Zſſtzg.: Sie ſchießt ſo verzwickte Blicke auf mich. Immermann M. 1, 248; Er blickte ganz verzwickt freundlich mit den Augen. Keller gH. 3, 188, die Augen zuſammenkneifend und verdrehnd ꝛc. — 5) Hufnägel z., keilförmig zuſpitzen (ſ. Zwicke 2). — 6) Kupferdruck.: Eine Platte z., nachdem ſie durch die Walzen gegangen, durch ſofortige zurückgehnde Drehung einen zweiten Durchgang der Platte bewirken, ſ. Prechtl 9, 111 ꝛc., — wohl unmittelbar zu zwei (zwie-) gehörig, vgl. doppelte oder Zwick-Mühle und Zwicke 4 (wohl nach der doppelten Größe). — 7) oberd. (nach Schm.): a) (ſ. zwecken 2) Keile, Pflöcke, Nägel einſetzen, durch ſolche befeſtigen, z. B. die Reife, die Bodenſtücke an den Salzfäſſern: Daß die Zwicker das Kufenwerk fleißig ver-z. ꝛc.: Salzzwicker ꝛc. — b) einen Keil, Flicken einfügen; Etwas einflicken (ein-z.), auch bildl.; Eine Mauer ver-z., mit eingefügten Stücken ausbeſſern, vgl. Zwicker 4. — c) (ſ. Zwick 4) ſchmitzend hauen: Ein Schlag mit dem Palmdorn! du weißt, wie der zwickt. Neithard 319 (vgl. 1b); Wolltet ihr nicht ſo gut ſein und ſie [die im Baume hangende Krücke] mit eurer Peitſche herab-z.? ꝛc. Hebel 3, 143. — d) (ſ. c) Einen im Kartenſpiel „aushauen“, d. h. ihm alle Stiche abnehmen; daher: das Z. als Name eines Kartenſpiels. Saphir DBr. 56, auch: Ein Solochen oder Zwickchen. vHorn Schmj. 122. — e) Gezwickte Milch, die anfängt, ſäuerlich zu werden. — 8) (niederd.) bohren, — nam.: ein Faß mit dem Zwickelbohrer (ſ. d.) anzapfen. Brem. W. 5, 317. — Zſſtzg. (vgl. zwacken, kneifen, kneipen ꝛc.) z. B.: Áb-: zwickend abkneipen: Die Barthaare (Auerbach Dicht. 1, 15), den Bart (Forſter R. 1, 326) a. [3]; Einem ein Stück Fleiſch nach dem andern mit glühender Zange a. Sch. 143a; Weil er ſeinem Bruder Brama einen ſeiner fünf Köpfe abgezwickt. W. 9, 57 ꝛc.; bildl.: Einem den Taufnamen a. JP. 21, 5 ꝛc. — Án-, Āūf- [7a]: = an-, aufzwecken (ſ. d.). — Āūs-: zwickend ausrupfen: Laſſt euch den Bart a. Sch. 607a. — Be-: zwickend beſchneiden, auch bildl. Hunold Gd. 1, 228. — Ein-: 1) [2] Ich zwickte mich feſt in des Bedienten Rockſchoß ein wie ein Krebs. Holtei Jahr. 1, 54. — 2) [7b]. — Heráb- [7c]. — Herāūs- [2]: bildl.: Jeden Pfennig h. Gartenl. 13, 493b, herausklauben ꝛc. — Ver-: 1) [3] Die Weinſtöcke v., die Spitzen der Zweige ab-z. (geizen). Adelung. — 2) [7a] vgl. bildl.: Ehe er aber ſeine Rede gar verpfändet (ſ. d. 2) und verzwicket. Matheſius Lthr. 139b. — 3) [7b]. — 4) [4]. — 5) Etwas v. (vgl. 2) bildl.: es ſo machen, daß man es nicht leicht aus einander bringen kann, das Einfache verwickelnd, verwirrend, verdrehnd, entſtellend ꝛc.: Flieht die dunkle Kammer, | wo man euch das Licht verzwickt | und mit kümmerlichſtem Jammer | ſich verſchrobnen Bildern bückt. G. 2, 303 (3, 140); Das formelle Recht . ., welches nach Ordnung verzwickt werden kann. Gotthelf U. 2, 201 ꝛc., — zumeiſt im paſſ. Partic.: In epigrammatiſch verzwickter Redeweiſe. Eichendorff GſchDr. 125; 107; Fiſchart B. 251a; H. R. 9, 205; Hätte ich nicht bei den verzwickten Schnurren ein doppeltes Bedürfnis nach einer einfachen, wahren Geſelligkeit empfunden. Immermann M. 1, 336; Keller gH. 2, 303; König Saalf. 1, 271; DMuſ. 1, 2, 841; Dieſe verzwickte [verdrehte, närriſche] Konſequenz, dieſen poſſierlichen Schluß. Sch. 106a; Die allerverzwickteſten Mythen. Schwegler (46) 114; Solche verzwickte Naturen, wie Lord Byron. (47) 283; Möchte die Sache auch noch ſo verzwickt ſein, er wußte ſtets einen Ausgang zu finden. HSmidt Meeresſt. 16; Spindler St. 1, 34; Uhland 189; Wackern. 3, 615^{10} ꝛc. Dazu: Die Verzwicktheit unſerer Lage. Volksz. 9, 302 ꝛc. — Zer-: zwickend zerfetzen: Sein Leib zerzwickt. Freytag Soll 2, 7 ꝛc. — **-er**, m., -s; uv.: 1) Jemand, der — und inſofern er — zwickt (ſ. d. 1 ꝛc.; beſ. 3; 7a); auch ſcherzh. (zu 1a) in einer Art Perſonif. von Flöhen: Dieſe Knicker und Z. Arndt E. 131. — 2) = Zwick I 2 (ſ. d.): Ihm einen Z. beizubringen, damit er den Fremden grüße. Holtei Ob. 1, 83; Stockprügel? 50 Z. mit glühenden Zangen. FLSchröder Btr. 3, 2, 108 ꝛc. — 3) zwickende (oder Zwick-) Zange ꝛc., z. B.: Nun faſſet ſeine Hand | den Z. und beſchneidet | frech der Dukaten Rand. Pfeffel Po. 3, 44; Z., Kneipzangen ꝛc. Tieck DQ. 2, 385. — 4) (ſ. zwicken 7b) Zwickſtein (ſ. d. 1). — 5) (ſ. zwicken 8) der untre Theil eines Bergbohrers. Adelung. — 6) (ſ. zwicken 2 und Lorgnette): Setzte den Z., den er an einem . . Bande trug, auf die Naſe. Meißner Sanſ. 2, 195; Rank SchM. 133 ꝛc.; Setzte den Naſen-Z. auf. Gundling Pel. 95. — **Zwīder**: ſ. zu-wider 2.

Zwīebel, f.; -n; -chen, ein; -: 1) Botan.: Z., Wurzel-Z., Bulbus, die knollige, knoſpenartige Wurzel der ſog. Z.-Gewächſe (ſ. d.), wozu nam. die lilienartigen Pflanzen gehören: Der zierliche Topf nimmt . . manche Z. auf, um in winterhafter Häuslichkeit den Sommer zu heucheln. G. 32, 117; Blumen-Z–n. 15, 230 ꝛc. und nach den verſch. Pflanzen, z. B.: Lauch- (ſ. 2), Lilien-, Narciſſen-, Safran-, Tulpen-Z. ꝛc.; ferner z. B.: Die eig. Z–n ſind . . Knoſpen unter der Erde. . . Es giebt aber auch Luft-Z–n in den Blattachſeln. Oken 2, 223; Die kleineren Z–n, welche an den Seiten der Haupt- oder Mutter-Z. entſtehen, nennt man die Z.-Brut. . . Neben-Z–n. Nemnich 712; Z. rundlich mit vielen Brut-Z–chen. Oken 3, 556 ꝛc., vgl. bildl.: Adam, den ich ſo gern die Mutter-Z. . . der Menſchheit nenne. JP. 53, 55 ꝛc. — 2) in engrem Sinn: die vielſchalige, thränenerregende Z. (1) von Küchengewächſen, beſ. von Allium cepa (ſ. Z.-Lauch), — wie auch die Gewächſe ſelbſt (ſ. 3): Lauch, „zwibel“ und Knoblauch. 4. Moſ. 11, 5; Mir ſind auch gar oft die Augen übergangen | und täglich iſt mir's noch, als röch' ich Z–n. G. 7, 99; Hält ſich die officielle Trauer ſchon etwelche Z–n vor die Naſe, um betrüglich zu flennen. Heine Lut. 2, 29; Rückert Mak. 1, 203; Zart und weich, wie die Schal' um eine getrocknete Z. V. Od. 19, 233; In Hüllen und Häuten wie eine Z. | gewickelt. W. 10, 200 ꝛc.; Lüſtern nach Kohl und Lauch-Z–n (vgl. 3). Luc. 3, 34; 5, 133. Dazu (ſ. Nemnich): Samen-Z–n, aus Samen (Saat-Z–n) gezogen; Satz-, Stech-, Steck-Z–n, getrocknet, um ſie zu verſetzen; Schnitt-Z–n, deren Blätter man, um den Wachsthum der Z–n zu befördern, verſchneidet ꝛc.; Varietäten, z. B.: Kartoffel-Z–n ꝛc., ſ. 3. — 3) in Zſſtzgn als mehrfach ſchwankende Bez. von Pflanzen: Allium cepa (ſ. 2), Sommer-Z.; A. fistulosum, Winter-, Jakobs-, Garten-, Schleiß-, Spalt-Z.; A. carinatum, Berg-, Lauch- (vgl. 2), Wald-Z.; Ornithogalum, Acker-, Feld-Z.; Scilla, Erd-, Mäuſe-, Meer-Z. ꝛc. — 4) (ſ. 1) a) Haar-Z., ſ. Wurzel 4c. — b) Z. der Harnröhre, Bulbus urethrae. — 5) (ſ. 1) Z., nach der Geſtalt eine Art Blaſenſchnecke, Bulla naucum ꝛc.

Anm. Aus lat. cepa, cepula, it. cipolla ꝛc., als Umdeutſchung angelehnt an Zwie (ſ. zwei) und Bolle (ſ. d. II 2c), ſ. ahd. cipolle, zwibollo; mhd. zibolle, zwibolle, und noch nhd. Zipollen. Olearius Reiſ. 298b; 302b (Zwiebeln 104a); Zibeln. Franck (Wackern. 3, 334^{40}), ſ. Stalder 2, 470 (vgl. niedrd. ſypel, ſ. Latendorf Agr. 205); Zippeln und Knoblauch. Luther 8, 39a; Zwippel und Knobloch. 1, 482b; Zwibbeln tragen ſie hin, Knoblauch bringen ſie wieder. 6, 127a ꝛc.; Zwiefel. Heinſe A. 2, 173; Immermann (Heine Reiſ. 2, 71); Ein Zwiffel, die viel Fach und Schelfen hat. Matheſius Pr. 81; Zwifeln. Reichard Gart. 3, 209 und masc.: Ein ägyptiſcher Zwiefel. SClara EſA. 1, 342, wie bair., ſ. Schm. und ſchwäb., z. B. bei Sch.: Wie die Thrän' auf den herben Zwiebel. 325a; Iſt denn die Wahrheit ein Z., an dem man die Häute nur abſchält? Xenien 56 ꝛc.

Zwīeb-(e)licht, -(e)lig, a.: zwiebel-artig, -ähnlich (zwiebel-haft), z. B.: Der „zwiebligte“ Erdrauch, Fumaria bulbosa. Moll 2, 349 ꝛc.; mit Zwiebeln bereitet ꝛc. — **-eln**: 1) intr. (haben): nach Zwiebeln riechen, ſchmecken (ſchwzr.: ziebeln). — 2) tr.: a) mit Zwiebeln würzen ꝛc.: Das Fleiſch iſt zu ſtark gezwiebelt und gepfeffert oder über-, verzwiebelt ꝛc. — b) mit Zwiebeln reiben: Ölgemälde z. (reinigend). — c) Einen z., ihm hart zuſetzen (ſo daß er drüber zu weinen hat): Der Deutſche bedürfe für ſein unglückliches Phlegma noch recht wacker gezwiebelt zu werden. Arndt Ber. 139; Brentano Wehm. 111; Weil ſie die Bauern gar zu ſtark „zwifflen“. SClara (Wackern. 3, 919^{3}); Shakſpeare 5, 226; Droyſen A. 2, 324 ꝛc.; ugw.: [Das] zwiebelt mich. 395 = ärgert ꝛc. — Zſſtzg. z. B.: Áb- [2c]: Einem Etwas a., ihn zwiebelnd es ihm abnehmen. 1, 99 ꝛc.; auch: Einen a., gehörig ꝛc. — Be- [2a]: Fiſchart Garg. 55b; W. 1, 217 ꝛc. — Ein-: z. B.: 1) [2b]. — 2) [2a] z. B. bildl.: Was er da der Megarerbrut | für ſchwer- und bittre Thränenkoſt e. [einrühren] thut. Droyſen A. 1, 32 ꝛc. — Über- [2a]. — Ver-: 1) [2a]. — 2) ſcherzh.: Ein Tulpennarr . ., ein Zwiebelanbeter. . . Einen verzwiebelten Maniakus. Hausbl. (60) 3, 26, der durch die Manie für Tulpenzwiebeln verſtört ꝛc. — **Zwīeke**: ſ. Zwicke.

Zwīer, adv.: (ſ. zwei, Anm. 2f) zweimal (nur noch alterthüml.): Luk. 18, 12; Du jagſt nach Cypern mich z. zurück. Arndt 290; Gotter 2, 100; Hammer RH. 295; Kind (Echtermeyer 164); Luther 8, 176a (Tit. 3, 10); Matheſius Lthr. 107b; 175b; JGMüller Lind. 3, 103; Flora heißet es zweimal hier Frühling ſein, | beblümet z. das Feld. Opitz Veſuv.; Rollenhagen Fr. 493; HSachs H. 239; 314; Schaidenreißer 50b [12, 21]; Sein Schwert iſt z. ſo lang als er. Uhland 393; Wackern. 2, 410^{21}; W. 10, 230; 12, 50 ꝛc., vgl.: „zwyrent“. Eppendorf 24; 27; 85; 21 ꝛc.; „zwyret“. ebd.; 13 ꝛc.; „zwüret“. Murner Ul. 88; „zwure“. Gotthelf G. 317 ꝛc.; Er ſchar [ſchor] all Tag ſein Backen zwilch. Brant N. 60^{17}. — **-e**, f.; -n: bei Oken eine Pflanzenzunft, „Wurzeläpfler“, dazu als Gatt.: Franzen-, Haar-, Kron-, Lappen-Z–n. — **Zwīeſel**, f.; -n: (ſ. zwei, Anm. 2h): 1) die Stelle, wo Etwas ſich zweiet (ſ. d. 2) und —: die dadurch — von 2 Schenkeln ꝛc. — gebildete „Gabel“ (ſ. d. 2d), verallgemeint, ſ. (m., -s; uv.) Adelung; Campe; Schwäb. W. 556 und f. (mit Belegen). Schm. 4, 309; dazu: Zwieſelig, a.: z.-förmig, gezweit, und —: Gezwieſelte Bunzen und Buben. Fiſchart Großm. 55, gepaart, gezweit; In den . . Reichstägen hat dieſe Sach auch zw. den Weltlichen geſplittert [ſ. d. 1] und gezwieſelt [Zwieſpalt, Zweiung gegeben]. Matheſius Lthr. 71a ꝛc. — 2) (ſ. 1) = Z.-Beere (ſ. d.; vgl. Doppelkirſche): Die ſüße Kirſche oder Z. Oken 3, 2052 (der als Abarten aufführt: Reine Z–n; Mandel-, Möllen; Pfirſich-, Pflaumen-Z–n), vgl.: Zwiſſeltbeer-Baum. Döbel 3, 19 und: Die ſüßen Zwiſpeln. Spindler V. 1, 125 (ſ. zwiſpild = doppelt. Schm. 3, 563, vgl. Zwetſche, Anm.).

Zwilch, m., -(e)s; -e: (ſ. zwei, Anm. 2m; zwier, Schluß): Drell [ſ. d. 2], Drillich, Zwillich, Z. . . Der Drell erhält nach ſeinen Hauptanwendungen . . beſondere Namen: Sackzwillich (treillis), grob, ungebleicht, 3- oder 4-bindig geköpert. Karmarſch M. 2, 640; Brant N. 82^{13}; Keiſersberg (ſ. Sammt II); Das Mieder Z. Gleim 3, 198; Den ſchneeweiß glänzenden Zwillich. DMuſ. 1, 2, 730 ꝛc., auch als Bez. grober Bauern ꝛc.: Ein impertinenter Kaffer, der alte Bruder Zwillich. Spindler St. 1, 30 ꝛc. — **-en**, a.: aus Zwilch: Die zwillichene Decke. Döbel 2, 33a; In einem „zwilchin“ Sack. Franck (Wackern. 3, 378^{33}); Aus ſeiner zwilchnen Taſche. Pfeffel Po. 3, 82; Ramler F. 3, 147 ꝛc.

Zwilling, m., -(e)s; -e; -s- (ſ. zwei, Anm. 2k): 1) eins von 2 von einer Mutter zugleich gebornen Kindern (mit Hervorhebung des Geſchlechts: Z-s-Knabe, -Mädchen, -Bruder, -Schweſter, -Sohn, -Tochter, auch: Auf jedem Arme wiegte ſie | ein . . Kind . ., Töchter-Z–e. G. 10, 300): 1. Moſ. 25, 24; 38, 27; Joh. 11, 16; Schweſtern. . . Sie ſcheinen Z–e zu ſein. G. 16, 287; Dieſe Thäler ſehen ſich alle gleich wie Z–e (ſ. 4). Kohl A. 2, 127; Zwei ſchöne Z., beid' ein allergleichſtes Paar. Werder Taſſ. 9, 34 ꝛc.; ſelten (wie frz. jumeau), wenn der gleichzeitig Gebornen mehr als zwei ſind, vgl.: Die Elfe beſchenkte ihren Gemahl mit 3 Töchtern, die zu gleicher Zeit geboren wurden, und der . . Vater nannte . . die, welche früher als die beiden Z–s-Schweſtern ſeine vier Wände beſchrie, Bela ꝛc. Muſäus M. 3, 13; ſ. ferner ſcherzh.: Er habe 2 Brüder, der älteſte ſei ein Drilling, der andre ein Z., er ſelber aber ein Illing. Zelter 6, 427 (ſ. auch Tauſendling). — 2) (ſ. 1) Kaſtor und Pollux. . . Am Himmel ſind dieſe Brüder die ſ. g. Z–e und die Schutzgötter der Schiffleute. Ramler Myth. 333; Der Z. Pollux. V. H. 1, 238; Ap. 28, 11; als Sternbild und Zeichen des Thierkreiſes, ſ. Littrow 80, vgl. Xen. d. Gegenw. 103 ff. — 3) (ſ. 1) zuw. auch von Thieren: Die Herde . ., die allzumal Z. tragen. Hohel. 4, 2; Deine zwo Brüſte ſind wie zwei junge Rehe-Z–e. 5 [gleich Z–s-Rehen. Jſ. Buſch Jahrb. 4, 118^{95}] ꝛc. — 4) (ſ. 1) verallgemeint, z. B.: a) [Die Journaliſten und ihre Leſer] ſind Beide mit einander Z–e eines Schickſals: Beide jagt die . . Langeweile . . in die Arme der Muſen. H. (Wackern. 4, 391^{15}); Im Tode ſind | wir Z–e. Freiligrath Gd. 1, 371, ein Paar, durch gleiches Geſchick verbunden; „Kern und Stern", „Rath und That" . . u. ſ. w. waren ihrer Meinung nach Z–e, Doppelbrüder (ſ. d.). Hippel Leb. 1, 44 ꝛc. — b) Jedwedes Übel iſt ein Z. [keins kommt allein]. HKleiſt Kr. 107; Machſt du mir einen Z. aus dem Schadewacht. Luther SW. 23, 291, verdoppelſt den Schaden. — c) (ſ. Z–s-Frucht und viellieb) Sie ließ die Hälfte einer Doppelmandel präſentieren und ſie ſpeiſte den andern Z. Freytag Hdſchr. 2, 183. — d) Schöne Kryſtalle nach Art der berühmten Karlsbader Z–e. Ausland 38, 581b, ſ. Z–s-Kryſtalle. G. 27, 222 ꝛc. — e) Eine doppelläufige Jagdflinte, ein ſ. g. Z. Auerbach Gv. 24 (Laube Br. 304); Jagd-Z. Hackländer DSt. 1, 197. — f) Raketen-Z–e, 2 (oder mehrere) Raketenhülſen an einem Stab (Komet-Raketen) u. ä. m. — **-en**, tr. ꝛc.: zwillingshaft paaren ꝛc., — gw. nur im Part.: Gezwillingt. Jſ. Buſch Jahrb. 4, 118^{79} ꝛc. — Zſſtzg.: Nicht, daß | Vögel mit Schlangengezücht ſich ver-z., Tiger mit Lämmern. V. H. 2, 352 [Nur nicht, daß man paare, | was unverträglich iſt, nicht Schlang' und Vogel, | nicht Lamm und Tiger in einander menge. W. HB. 2, 200]; Hierin . . unähnlicher Art, im Übrigen faſt wie verzwillingt. 254 [in allem Andern wahre Zwillingsbrüder. W. HB. 1, 164] ꝛc. — **-shaft**, a.: zwillingsartig: Von einer z-en Ähnlichkeit mit den Zügen der Schweſter. PHeyſe NN. 3, 34 ꝛc.

Zwing, m., –(e)s; –e; =: Twing (ſ. d.): 1) „Wie wird die Feſte ſich denn nennen? . ." | Z. Uri ſoll ſie heißen. . . „Mit dieſem Häuslein wollt ihr Uri zwingen (ſ. d.)?" Sch. 520b (So wird der Twing vollendet | in Altdorf und der Vogt befeſtigt ſich. 531a), vgl. in ähnl. Imperativbild. (ſ. zwingen 6): Auf den Wällen des Z.-Orient Sebaſtopol. Stahr J. 1, 163. — 2) (ſ. 1; Twing 2; Zwang 2b) Z., Ge-Z.; Z. und Bann. Haltaus 2188 ff.; Das Schloß. . . Innert ſeinem Z. oder Gemäuer. Stumpf 538a ꝛc. und z. B. noch: Was wir für unſre guten Neigungen aus dem Z. und Bann alter Privilegien zu erlöſen und nutzbar zu machen haben. DMuſ. 15, 1, 320 ꝛc.; Wie wär ich je im Städte-Z. geblieben? Niendorf Hegl. Mühl. 29, im umſchließenden Stadtgebiet ꝛc. — **-bar**, a.: was ſich zwingen (ſ. d. und beſ. Zſſtzgn.) läſſt (vgl. zwinglich): Unermüdlich und ganz un-z–es Muthes. V. Il. 15, 697 (Variante: Unermüdet und nie bezwungenes Muthes); Dem ſchönen, aber durch keine Reize be-z–en Jüngling. Georg. 310; Unverhaftet dem Tod und keinem Brande be-z. Ov. 2, 142 ꝛc. und verneint: Derſelbe un-be-z–e Abſcheu. G. 22, 385; Un-be-z. den Kleinigkeiten, in welche ſich Fromme | ſelbſt verſtricken. Kl. M. 10, 342; V. Od. 12, 119; Den un-b–ſten Widerwillen. W. 21, 168; So unwiderſtehlich und un-b. iſt die Wolluſt, die ꝛc. Luc. 6, 343 ꝛc.; Geſetzlich er-z. Nat.-Z. 18, 351; Un-er-z. ꝛc. — **-e**, f.; –n: (ſ. Zwange) eine Vorrichtung, in der Etwas zwingend feſt zuſammen-gepreſſt, -gehalten wird ꝛc., z. B.: 1) als Mittel, Etwas in beſt. Lage unverrückt feſtzuhalten ꝛc.: Man ſpanne ein Glastäfelchen . . in einen metallnen Schraubſtock. . . Dieſelbe Wirkung hervorgebracht . . als die Z. auf die Seiten der Glastafel. . . Wenn die Z. [Drckf.: Zunge] geöffnet wird. G. 37, 359; Bringt man die [Horn-] Blätter zw. Z–n, damit ſie ſich nicht krümmen können. Karmarſch 2, 277; Darüber eine Röhre befeſtigt mittels durch Schrauben anzuziehender Z–n. 354; Zum Zuſammenpreſſen friſch geleimter Ggſtde . . bedient man ſich der Leim-Z–n, Schraub-Z–n, welche aus 3 graden unter rechten Winkeln feſt mit einander verbundenen Holzſtücken beſtehen ꝛc. M. 2, 88; Prechtl 8, 578; Schrauben-Z–n. 11, 167 ꝛc., ſ. auch Wolf 25 ꝛc. — 2) eine Vorrichtung mit einer Klemme, wodurch man die getheerten Fitzen (oder Fiſſen) zuſammenpreſſt, ſo daß der überflüſſige Theer abfließt, ſ. Bobrik 689b. — 3) der Etwas gegen Aufreißen, Abnutzen ꝛc. ſchützende Beſchlag am untern Ende, z. B. der Degenſcheide (ſ. Ortband), am Stock eines Regenſchirms (Prechtl 11, 559) und beſ. an Spazierſtöcken ꝛc. Spindler V. 4, 350; Auerbach Ed. 345; Er ſchraubte die ſpitze Z. von der Stockflöte (ſ. d., vgl. Stift 1. Uhland). Leb. 1, 6 ꝛc.; Stock-Z.; Eiſerne oder Eiſen-Z. ꝛc. Dazu: Einen guten ſchwerbezwingten Knotenſtock. Seume Sp. 18, 65, mit ſchwerer Z. ꝛc. — I. **-en**, tr.: ſ. Zwinge 3, Schluß.

II. **Zwingen**, tr., (refl.) zwang, zwänge; gezwungen: das Obj. durch drängende Gewalt ſich fügen machen, gewaltſam nöthigen (ſ. d.) ꝛc.: 1) mit Infin. und zu, z. B.: a) Jemand oder Etwas zwingt Einen, Etwas zu thun ꝛc., ſehr gew. (vgl. 3m): 1. Moſ. 15, 13; Hiob 24, 11; Gal. 2, 3; 14; L. Nath. 1, 1; Rabner 3, 175; Sch. 696a; Simrock N. 2288; W. 12, 165; 20, 338 ꝛc.; veralt.: Ob du ſchon [zu] ſtreiten [ge]zwungen wirſt. Zwingli 3, 246 ꝛc. — b) refl.: Jemand zwingt ſich, Etwas zu thun, thut ſich Gewalt an, ſein Widerſtreben zu überwinden. Kl. M. 4, 268 ꝛc. — 2) (ſ. 1) zuw. mit daß ſt. Infin. Matth. 27, 32; Mühſam zwang Konrad ſeinen Schritt [oder ſich], daß er nicht nach der Gegend ausbog, wo ꝛc. Kinkel E. 50. — 3) mit Hinzufügung des Woher, Wohin ꝛc., eig. und bildl., z. B.: a) durch Adv.: Als ob das Schrecken | der Hölle . . das Geſtändnis . . rückwärts [zu weichen ꝛc.] zwang. Werner Febr. 137, zurückdrängte ꝛc., ſ. Zſſtzgn; ferner mit Präpoſ. (alphab.): b) Die Mißgeſchick feſt an die Scholle zwingt [bindet ꝛc.]. Beck Arm. 253 ꝛc. — c) Den Faden auf die Spindel (G. 11, 9), Einem die rothe Mütze aufs Haupt (Scherr Bl. 1, 325) z. ꝛc.; Was ihr jetzt auf mich [gew.: mir auf-] zwingt. H. 15, 252 ꝛc. — d) Den Rauſch aus dem Kopf ins Herz (ſ. f, Cham. 4, 259), einen Geiſt zum Zeugen (ſ. m) aus dem Todtenreich (Sch. 142b) z.; Als zwänge Purpurkleid und Thron | Erinnrung aus der Bruſt. Bodenſtedt Ausgw. 125 ꝛc. — e) Sein Thor, daraus (ſ. d) der Fluß ſich durch Berg und Thal zwingt [drängt] und windet. Wackern. 3, 644^{32} ꝛc. — f) Jemandes Füße in Stock (Pſ. 105, 18), in Feſſeln (Bunz ebd.); ein Volk in Feſſeln (Lichtwer 219; verſch. als Dat., ſ. 4b); Einen in die Bande des Bundes (Heſ. 20, 37), in Chriſti Reich (Luther 6, 108b); eine Pflanze in rauhere Beete (Sch. 702a); Etwas in eine Form (Engel 1, 221; G. 31, 28); Einem das Schwert in die Hand (DMuſ. 14, 2, 367) z.; Ich weiß, was ſie in dieſe Kleider zwingt. Conteſſa 3, 30; Schlegel Sh. 6, 153 ꝛc.; Etwas in Zahl und Ziffer z. Spee (Wackern. 2, 282^{19}), dichteriſch: die es umfaſſende Zahl beſtimmen ꝛc.; refl.: Bis der wilde Strom | in ſeine alte Ufer ſich gezwungen. Körner 125a, ſich gezwängt, beſchränkt ꝛc. — g) Etwas nach ſeinem Gutdünken (Fiſchart B. 38b); nach einer Schnur, nach einerlei Geſetz [ſich zu fügen] z. ꝛc., vgl. l. — h) Das Leder über den Leiſt z. Hebel 3, 481. — i) Perſonen, ein Volk, ein Reich unter Einen, unter ſeine Füße (Pſ. 47, 4; 18, 48; 144, 2), unter ſeine Gewalt (Haller Alfr. 18), Botmäßigkeit; unters Joch z. ꝛc.; Jemand unter ſeine Garde [zu treten] z. JvMüller 14, 11; Deren Söhne man unter die Waffen zwang. DViertelj. 47, 351 ꝛc. — k) Das heißt, nicht zur (ſ. m) Ehe, ſondern von der Ehe z. [drängen ꝛc.]. Luther 5, 253a; Einen von der Pforte z. Simrock Gudr. 1467 ꝛc. — l) Den Text wider ſich ſelbſt z. Luther 5, 165b, ihm eine ſinnwidrige Deutung aufzwängen (vgl. g). — m) Einen zu Etwas z. (ſ. 1a). 2. Moſ. 1, 13; 2. Kor. 12, 11; G. 31, 20; V. Ländl. 1, 47 ꝛc.; Lächelte fremdartig, als zwänge es [ſ. d. 7] ihn dazu. Pfarrius Soonw. 194 ꝛc.; Einen zur Knechtſchaft oder dichter.: zum Knecht (G. 13, 200) z. ꝛc.; Zwing ihn zu mir! [zu kommen]. Nic. 8, 202 ꝛc.; refl.: Sich zu Etwas z. (ſ. 1b). 7, 12; KLeſſing RFr. 8 ꝛc. — 4) ohne die abhäng. Vhe (1—3), ineinandergreifend, z. B.: a) Einen z., ihn z., ſich zu fügen, zu gehorchen, Einem zu Willen zu ſein ꝛc. (ſ. b): Wenn er nicht will, z. kann ich ihn nicht ꝛc.; Fauſt's Höllenzwang. . . Wie man ſie [die Geiſter] z. könne. Bahrdt 1, 179; Beſchöne nicht die Gewalt, womit du ein wehrloſes Weib zu z. denkſt. G. 34, 201; So zwingt dich das Geſchick denn auch, du Unbezwinglicher! 9, 209; Wenn es [das Wort ꝛc.] nicht aus der Seele dringt | und mit urkräftigem Behagen | die Herzen aller Hörer zwingt [nach ſeinem Willen lenkt ꝛc.]. 11, 25; Indeſſen kömmt von Dem, der Thier und Menſch zwinget [dem ſie gehorchen müſſen], | ein ungeheurer Fiſch. Opitz 2, 80; Wer z. will die Zeit, Den wird ſie ſelber z.: | wer ſie gewähren läſſt, Dem wird ſie Roſen bringen. Rückert W. 6, 9; Die unbändigen Leidenſchaften des Volks, gleich ſo viel ſtampfenden Roſſen mit dem weiſen Spiele des Zügels zu z. Sch. 162a; 438a; Simrock N. 603 ꝛc., auch ohne Obj.: Ein Volk . ., das da gebietet und zwinget, wie es will. Hab. 1, 7; Fichte 7, 11 ꝛc., ſ. 5; 7. — b) (ſ. a) Einen oder Etwas z., beſiegen, bewältigen, be-z. (ſ. d.), z. B.: Einen im Ringkampf z. (in Meklenburg ſehr gew.); Nun heißeſt du mich z. | einen ordinären Leun. Freiligrath SW. 1, 425; Faſſte ſie beid' [die Schlangen] in die Händ' und zwang ſie in engender Feſſel. V. Th. 24, 26 (verſch. Acc., ſ. 3f); Siebenhundert Recken zwang er. Simrock N. 95; 236 ꝛc.; ferner: Ihr Pflug, der oft die harten Schollen zwang. Gotter 1, 89; Kein Leid . ., das nicht die Stille zwingt. Haller 5; Zwing deine Phantaſie! Lichtwer 220; Der geringe Reſt der Unſicherheit, welcher ſich durch menſchl. Weisheit nicht z. läſſt, iſt dadurch aufs Möglichſte verkleinert. Möſer Ph. 3, 299; Bald dann weichte das Wachs, indem die große Gewalt es | zwang. V. Od. 12, 175 ꝛc.; ferner: Er konnte die Arbeit kaum allein z. [fertig ſchaffen]. Gutzkow R. 2, 29; Etwas [eſſend] z. Hebel 3, 24, bewältigen, aufſchaffen ꝛc. und mit dem allgem. Es (ſ. d. 9) als Obj.: mit Aufbietung aller Kraft das zu Schaffende ſchaffen ꝛc.: Wenn ich mit Langſamkeit in 2 Stunden hineinkomme, ſo zwing ich's mit Geſchwindigkeit in anderthalben. 393; Jahn M. 312 (ſ. dick 1e); Wir z.'s nicht bis nach Hauſe. Kinkel E. 251; Mein Mann iſt recht fleißig; aber er kann's doch allein nicht z. Stilling 4, 37 ꝛc.; ferner ſchwzr.: Die Koſten werden nicht Alles z. Gotthelf 263, es wird nicht Alles, nicht das ganze Vermögen koſten ꝛc. — c) Einen z., bedrängen, bedrücken ꝛc.: Er „zwang" die Kinder Iſrael mit Gewalt 20 Jahr. Richt. 4, 3; Die, ſo ſie „zwungen" und drängeten. 2, 18; 10, 12; 2. Kön. 13, 22; 5. Moſ. 26, 6 ꝛc.; Nur zwang ihn ihre Minne, die ſchuf ihm oftmals Noth. Simrock N. 323; Den Recken zwang des Durſtes Noth. 911 ꝛc. — d) Sich z. (ſ. 1b), z. B.: Er thut's; aber man ſieht, daß er ſich zwingt ꝛc. — e) (veralt.) dringend nöthigen (ſ. d.), bitten, einladen ꝛc. Ap. 16, 15. — f) (veralt.) Verslein z. Spee (Wackern. 2, 285^{37}), nach dem Maß der gebundnen Rede machen. — g) weidm.: Der Hirſch zwingt; das Z. (ſ. Zwang 5). Fleming J. 95b ꝛc. — 5) ſubſt. Inf. = der Zwang, z. B.: Zärtlich Wehren, holdes Z. Haller 99; Luther 5, 252a; Wackern. 2, 1354^{11} ꝛc., ſ. 4g und noth-z. — 6) imperat. Bildung, z. B.: perſönl.: Der Zwingeland. Rachel 6, 484, der Länderbezwinger Alexander d. Gr. ꝛc. und ſachl., ſ. Zwing 1. — 7) adjekt. Part. Präſ., z. B.: Völker . . z–d [4b = be-z–d] rütteln. G. 4, 109; Die ihr . . hartes Erz nach eurem Sinne z–d [4b] formt. 10, 277 ꝛc. und beſ. [4a]: Die z–de Kunſt der Menſchen. H. Ph. 4, 107; Es war etwas ſo Z–des, ſo Bewältigendes in dem Sturm und Drang der Zeit. Scherr Bl. 1, 206; Daß Naturgeſetze für ſeinen Willen nicht z–d werden. Sch. 1121a ꝛc. — 8) adjekt. Partic. paſſ.: a) Jemand iſt, thut Etwas gezwungen ꝛc. V. Od. 5, 154; W. 10, 113 u. o. ſ. noth-z. — b) Etwas iſt gezwungen, auf Zwang beruhnd, davon zeugend ꝛc. (Ggſtz. frei, natürlich ꝛc.): Meine Muße iſt eine gezwungene, nicht eine gewählte Muße. Garve Pfl. 1, 172; Seine . . ſehr gezwungen herbeigeführten Nntzanwendungen. G. 39, 52; 32, 80; Das Natürliche von dem Gezwungenen zu unterſcheiden. Heynatz Br. 5, 26; 53; Die Regeln auf eine ſo linke und gezwungene Art beobachten. L. 7, 199; Aus gezwungener Ehe. Luther 5, 252a; Ein ſo gezwungnes und entlehntes Anſehen. W. 2, 50; Zachariä 2, 254 ꝛc. — c) (ſ. b) Jemand iſt gezwungen, affektiert; Gezwungene Zärtlinge. L. 4, 155 ꝛc. — d) (zu b; c) Seine Schreibart ihrer Dunkelheit und Gezwungenheit wegen ihm anſtößig. Dünzer H. 1, 311; Schütze Hamb. 31; Nichts von Gezwungenheit oder gêne. W. 35, 337; Zſchokke 8, 39 ꝛc. — 9) Ungezwungen: a) ſelten zu 4b (= unbezwungen, unbeſiegt): Wie lange du den Ruhm des | Ungezwungnen haſt. Fleming (Wackern. 2, 547^{37}). — b) (ſ. 8a) Weil er ungezwungen iſt und ſeinen freien Willen hat. 1. Kor. 7, 37 (auch Eß); Ungenöthigt und ungezwungen, mit Willen, Luſt und Liebe. Luther 5, 252a ꝛc. — c) (ſ. 8b; c) unaffektiert, natürlich ꝛc. Cronegk 2, 285; Heynatz Br. 5, 55; Mit der ungezwungenſten Nachläſſigkeit. Knebel Dünz. 3, 63; Mendelsſohn 4, 1, 262; JP. 2, 95; Daß Eins das Andre auf das ungezwungenſte kommentiert. Thümmel 2, 178; 6, 104; 7, 183; W. 2, 44; 7, 74; 8, 126; Daß ſeine ſcherzhafte Laune ihm natürlich und ungezwungen war. 35, 376 ꝛc.; vereinzelt: Aufs ungezwungendſte (vgl. ſinken 1b). Hartmann BB. 43. — d) (ſ. 8d) Er verneigte ſich mit der ehrerbietigſten Ungezwungenheit und Anmuth. N. 31; Lieber wollen wir Plumpheit für Ungezwungenheit, Frechheit für Grazie ꝛc. . . uns einreden laſſen. L. 7, 452; Schütze Hamb. 489 ꝛc., auch mit Mz.: Andre Ungezwungenheiten [ungenierte Handlungen], die man ihm nacherzählte. Enſe D. 5, 45 ꝛc. — 10) Zwingung, gw. nur von Zſſtzg. — 11) Zwinger, ſ. u.

Anm. Ahd. dwingan, mhd. twingen, mit der Grundbed. des Preſſens, Zuſammendrückens (ſ. Zwinge), ſ. Wackern. Gl. 108, vgl. quingen 339, wie noch (ſ. quengeln, Anm.) bei Luther Quinger ſt. Zwinger und ſchleſ. quängen ſt. zwängen, ahd. dwengjan und zwangjan, zwangôn, mhd. twengen, vgl. Zwang, ahd. dwang, mhd. twanc; Zwing, Twing, ahd. dwinc, twinc ꝛc. — Die Mz. des Impf. bei Luther zwungen. 2. Moſ. 1, 13; Richt. 2, 18; Matth. 27, 32; Pſ. 105, 18 (auch Mendelsſohn), neben Ez. zwang (ſ. 4c), doch auch: zwung. Greflinger (Gruppe 1, 303); zwunge. Lichtwer 150 = Ramler Lichtw. 131 ꝛc., vgl. Konj. zwüng. Haller 146. Vereinzelt ſchwachformig, z. B. bezwingt ſt. bezwungen. Werder Taſſ. 19, 130, nicht zu verwechſeln mit I.

Zſſtzg. (vgl. die von zwängen, dringen, drängen ꝛc.), z. B.: Áb=: 1) Jemand oder Etwas zwingt Einem Etwas ab, nimmt, erhält, gewinnt es mit zwingender Gewalt von ihm, erzwingt es von ihm: Land, das er dem Meer abgezwungen hat. Brachvogel FB. 1, 323; B. 5a; Deren Erinnerung dem Greiſe noch . . Wehmuth oder Lächeln abzwingt. Forſter Jt. 1, 227; Gellert 4, 160; G. 11, 30; 13, 237; Das Moos, das meinem harten Felſen ſeine Nahrung abzwingt. 4, 61; 16, 335; 17, 26; 30, 476; 33, 309; H. 8, 364; L. 12, 340; Sch. 350a; 353a; W. 10, 29; 20, 304; 306; 27, 29; HB. 2, 4 ꝛc. — 2) (ſeltner) Von Etwas a., zwingend davon abbringen (fort=, weg=z.): Den Scham von Schanden abezwinget. Logau 1, 10, 74; Dennoch nicht zwingſt du Mich von mir ſelbſt ab. Sonnenberg D. 1, 490. — Án=: Einem Etwas a., mit Zwang es ihn annehmen machen ꝛc. (ſ. auf=z. 1): Daß dieſe Bed. dem Worte . . nur durch einen willkürlichen Machtſpruch angezwungen werden konnte. Campe Verd. 476a; V; DMuſ. 15, 1, 127; Rahel 1, 461; Bewegungen, die er ſeinen Figuren vermittels Drahtleitungen anzwang. Schütze Hamb. 103; 473; Tieck Tiſchl. 1, 276; Weidner 126; 321 ꝛc.; ugw. ſt. ein=z.; Wo man mir ein paar Taſſen Hoppelpoppel anzwang. Kerner Bild. 236; ferner: So Jemand mit Geboten wollte a. [zwingen]. Luther SW. 61, 233 ꝛc. — Áuf=: 1) (Einem) Etwas a., zwingend aufnöthigen (ſ. an=z.): Fichte 6, 7; Der Irrthum iſt nicht dein, er iſt dir aufgezwungen. G. 35, 213; Ihr zwingt mir eine Schuld auf, die ich willig übernehmen wollte, wenn ꝛc. 16, 277; Die ihm als Ärzte heilſam aufzwangen, was Dieſer noch nicht ſelbſt zu erwählen wußte. H. Ph. 3, 209; 4, 196; Die Nachſicht . ., die mir die Geiſteskrankheit deiner Mutter aufzwang. Höfer VrgT. 82; GſchDam. 249; Klinger Giaf. 79; 601; Kolbe Bel. 81; Sch. 458b; 526a; 708a; W. HB. 1, 121; 2, 10 ꝛc.; auch refl.: Eine durchgreifende Diſciplin und ſtrenge Ordnung zwingt ſich mit unumgänglicher Nothwendigkeit auf. Wich. Lange 115, macht ſich unabweislich geltend ꝛc. — 2) zwingend in die Höhe treiben, nam. (Schiff.): Die Berghölzer a., ihnen den Spring (ſ. d. 2a), die erforderliche Krümmung ertheilen. Bobrik 68b. — 3) zwingend öffnen: Wo ſich die Pförtchen nicht a. ließen, da brach ich durch die Hecken. Bettine 1, 97; Er wollte ihr mit den Knebeln der beiden Zeigefinger den Mund a. Schefer Rom. 5, 245 ꝛc. — 4) [4b] Eine Portion Eſſen a., bewältigend aufſchaffen, aufeſſen; ähnlich: Die Schüſſel aus=z. ꝛc. — Áus=: 1) ſ. auf=z. 4. — 2) durch Zwang auspreſſen: So viel Schreibens habt ihr mir ausgezwungen mit eurem Büchlein. Luther 8, 105b; 5, 267b ꝛc. — 3) veralt. im adjekt. Part. paſſ. ſt. des Grundw. [8b]: Ausgezwungene und gewaltige [= gewaltſame] Auslegung. 1, 98b. — Be= (ſ. Anm. und I): 1) veralt. ſt. des Grundw. [1a; 3m] mit zu oder mit Infin. (mit oder ohne zu): Der Mann greift zum Schwert und bezwingt die Frauen mit Gewalt zum Stillſchweigen. Agricola 456; Daß nicht . . ich bezwungen würde, ausländiſche Hilf zu ſuchen. Hutten (Wackern. 3, 218^{15}); Daß ich bezwungen bin, die Arbeit [zu] vollenden. Schaidenreißer 81a [19, 156]. — 2) bewältigen, beſiegen ꝛc., wofür im Allgm. das Grundw. [4] minder üblich, z. B.: a) Einen; die Einwohner einer Stadt, eines Lands; ein Volk, eine Stadt, ein Land ꝛc.; ein wildes Thier b. ꝛc.; Haben durch den Glauben Königreiche bezwungen. Hebr. 11, 33; Jud. 3, 11; 5, 22 ꝛc.; Das Weib bezwang den Mann, | dem noch kein Stärkerer die Palmen ausgewunden. Günther 1062; Sich [= einander] nicht bezwangen ſie noch übermochten ſie [die Ringenden]. Rückert Roſt. 100b; [Nun iſt] die große Stadt bezwungen. Sch. 53a; Wer Genua unterjocht, kann doch wohl ein Mädchen b. 151a (ſ. Nothzwang 2); Die Deutſchen waren nicht ſowohl bezwungen [unterjocht ꝛc.] als beſiegt. JESchlegel 1, 300; Simrock N. 821; 2287; V. Th. 22, 93; Welches Geſchick dich bezwungen des langhinſtreckenden Todes? Od. 11, 172; 400; Kräfte, um einen Eber zu b. W. HB. 1, 260 ꝛc., auch: An Deutſchland bezwangen wir mehr als 100 Jahre umſonſt [arbeiteten wir, um es zu b.]. Grabbe Herm. 138 ꝛc. — b) Sinn, Herz, Gefühl, Leidenſchaften ꝛc. b., ſowohl des Subj. (ſ. c) als eines Andern: Seinen Sinn | bezwinget kaum die Noth und lange Zeit. G. 13, 204; Wieder iſt das Herz bezwungen. Heine Reiſeb. 2, 278; Urtheilt, ob ich mein Herz b. kann. Sch. 527b; Sie . . bezwang das Schmerzgefühl. 54a; V. Od. 17, 238; W. 9, 238 ꝛc. — c) (ſ. b) refl.: Sich (ſelbſt) b. Cham. 4, 162; H. (ſ. h, Schluß); Münchn. Dicht. 130; Sch. 523a; Der Lohn | der Demuth, die ſich ſelbſt bezwungen. 67a ꝛc.; auch: Sie konnten ſich nicht b. [es nicht über ſich gewinnen], Vetter K. freundlich anzuſehen. G. 19, 226 ꝛc. — d) So bezwingt [4c] mich nun die neue Sorge. 13, 108 ꝛc. — e) (ſ. a) Daß das ausgebildete Kunſttalent den widerſpenſtigſten Stoff b. könne. 21, 79; V. Ländl. 4, 489^{289} (vgl. 594); Bezwang mit der Gluth die Metalle. Platen 3, 11 ꝛc. — f) adjekt. Partic.: Im Schmucke bezwungner (ſ. a) Kronen. Lichtwer 195 ꝛc.; Ggſtz.: Sie ſind noch unbezwungen. Simrock N. 1837; 424; W. 10, 28 ꝛc.; Unbezwungene Liebe (G. 2, 327), Grauſamkeit (35, 196) ꝛc.; auch: Des ſchlachtbezwungnen Olymp=Heers. Sonnenberg; [Mein Volk,] das waffenbezwungen | dir gehorcht. Pyrker 499. — g) Partic. Präſ., verſchmelzend mit Obj.: Die all=b–de Schöne. G. 12, 164; Wo die Muſik ihre ganze ſeelen=b–de Macht ausüben kann. W. 34, 88; Eine welt=b–de Stellung. Scherzer 1, 550 ꝛc. — h) Bezwinger(in), b–de Perſ. Münchn. Dicht. 244; Sch. 1012a; Simrock Fr. 126; Wackern. 4, 30^{31}; W. 3, 78; 5, 178 ꝛc.; zuw. auch — nam. in Zſſtzg. — in einer Art Perſonif.: Herzenbezwinger(in). 36, 270; 26, 16 ꝛc.; Den ſtärkenden Wein, den Sorgenbezwinger. G. 5, 118; Städtebezwinger [Kanonen ꝛc.]. DSchirmer (WhMüller Bibl. 13, 216); Städtebezwingerin du, Verſchwiegenheit. G. 1, 240 ꝛc.; Des Varusbezwingers Hernan. Monatbl. 2, 582b; Völker= (Kl. M. 11, 1014), Volksbezwinger. Platen Pol. 40 ꝛc.; Tapfer iſt der Weltbezwinger, | tapfrer, wer ſich ſelbſt bezwang (ſ. c). H. (Echtermeyer 165); Gödeke Gr. 998; Nicolai 8, 19; DMuſ. 14, 2, 8 ꝛc. — i) Bezwingung des äußerſten Morgenlandes. V. Ländl. 4, 529 ꝛc., auch: Der Metalle(n) Bezwingung [Bewältigung, Bearbeitung]. Haller Br. 1, 215 ꝛc.; ferner (ſ. c) Die Tugend der Selbſtbezwingung. W. 22, 260; MMeyr Nov. 138; PHeyſe Mer. 94 ꝛc. — Dúrch=: hindurch=z. — Éin=: hinein=z.: Zwinge mindſtens in kein [Ehe=] Band, | liebes Glück, ſie ſträubend ein. Göckingk Lieb. 27; Zachariä 1, 108 ꝛc. und (ſ. an=z., auf=z. 1): Damit mehr durch . . die Beiſpiele . . edle Geſinnungen in ihre Herzen eingeflößet als durch einen beſchwerlichen . . Unterricht trockene Lehren ihren Köpfen eingezwungen würden. Iſelin Verm. 1, 5 ꝛc. — Ént=: Einem Etwas e., dies von ihm heraus=, ihm ab=z. ꝛc.: Die Ungebärden entzwingt mir | der Scherer, der mich zauſt. G. 4, 36; Hagedorn, der ſanften Klang | zuerſt dem rohen Spiel entzwang [entlockte ꝛc.]. V. 4, 155; Zähre, | die ſeine Grauſamkeit Amandens Aug' entzwang. W. 20, 181, ſ. er=z. 1, Schluß ꝛc. — Ér=: Etwas durch Zwang oder mit zwingender Gewalt erreichen, erhalten, gewinnen ꝛc., z. B.: 1) Nachdem es nun Nicolai endlich erzwungen, daß ich . . von ihm ſpreche. Fichte 8, 5; Will er mein Herz e. [mit Gewalt gewinnen]. Gellert 3, 373; Mit Thränen . . | dacht ich das Ende jener Peſt | vom Herrn des Himmels zu e. G. 11, 44; 22, 376; Was weder Gold | noch Schwert . . | e. kann. 13, 183; Ihre Einwilligung durch die Macht ſeiner Liebkoſungen zu e. 16, 74; 19, 247; 21, 198; Ich, die du als Tyrann zur Gattin dir erzwangſt. Gotter 2, 303; Der Text und die Meinung S. Pauli fordern und e.'s mit Gewalt. Luther 5, 143b; Dieſe Sprüche e. gewaltiglich [beweiſen unwiderleglich ꝛc., ſ. 3], daß ꝛc. 8, 55b; 1, 395a; 3, 70b ꝛc.; Hilfe . . will er . . erheucheln und erlügen oder e. und erſtehlen. Peſtalozzi 1, 226; Rabner 4, 100; 252; Rückert Roſt. 100b; Sch. 190a; [Wir wollen] durch unſer Verdienſt e., was er durch Niederträchtigkeit erſchleicht. 635b; 776a; 821b; 915b; Tugend durch . . Strafen e. 1028a ꝛc.; Simrock N. 56; 59; 109; 216 ꝛc.; V. Ländl. 4, 784; Georg. 256; Zum Schwäher | ſoll ich, ſtatt zu erflehn, mit Gewalt e. Erechtheus. Ov. 2, 3; Daß ſein . . Muth durch dieſe . . | Verſchanzung ſich einen Weg erzwingt. W. 20, 208; 26, 96; Ein Anblick, der ihm Thränen erzwingt [entpreſſt, entzwängt]. 93 ꝛc. — 2) adjekt. Partic. paſſ.: Jene erzwungene Tugend. Börne Frzfr. 113; G. 12, 215; 35, 309; L. Sampſ. 1, 1; Sch. 124b; W. 1, 59; 12, 37; Gemachte Röth' und erzwungene Lieb währt nicht lange. Weidner 27 ꝛc.; auch: Mit ſchmerzerzwungener Gleichgültigkeit. HSchmid Kanzl. 1, 168, ſchmerzlich oder mit Schmerz erzwungen ꝛc. — 3) (veralt.) Es erzwingt ſich [ergiebt ſich mit Nothwendigkeit]. Luther 2, 235b; 4, 11a; 124b ꝛc., vergl.: Nur ſehe ich . . nicht, wie ſich daraus e. läſſt: Alſo ſind beide Silben lang. Heynatz 5, 108 ꝛc. — 4) Durch die Erzwingung des Abſatzes in eigenen Kolonien. Schmidlin 4. — 5) Doppelzſſtzg.: Er wollt' ihm da ſein Land noch ab=e. Simrock Gudr. 1424 ꝛc.; Da gilt nichts Eitles und Anerzwungenes. Hölderlin H. 2, 29. — Fórt=: weg=z. — Hín= ꝛc.: Ich habe mich hingezogen, hingezwungen gefühlt zu Denen, die ꝛc. Zelter 4, 417; Eine höh're Pflicht | zwang mich herab zu des Kocytus Küſten. ESchulze 3, 299; Genoſſenſchaften, zu welchen man ſogar . . Schulkinder heranzieht oder heranzwingt. Oppenheim 13, 257; Waldau N. 1, 129 ꝛc.; Die Pferde dieſen beſchwerl. Weg hinauf=z. G. 28, 217; Dieſe hinaufgezwungenen Haare. Sch. 166b ꝛc.; Wer die Naſe hart ſchnäuzet, zwinget Blut heraus ꝛc. Spr. 30, 33; Schütze Hamb. 210; Aus ſolchen Volksmärchen läſſt ſich ein geheimer Sinn heraus=z. V. Ländl. 4, 630 ꝛc.; Er muß ſich in Empfindungen hinein=zu=z. wiſſen ꝛc. Sch. 102a; H. R. 9, 129; Selige Geiſter, die wir durch die Kraft unſers Herzens zu uns hernieder=z. Tieck NK. 4, 127 ꝛc.; Die den Donnerſchleuderer | vom Olymp zu ihren Küſſen | in den Staub herunterzwang. Sch. 16a ꝛc.; Das Gute, das | im Treibhaus eurer Leidenſchaften je | hervorgezwungen werden ſoll. W. 28, 377; Ihr zwinget mir | dies Lied herfür. JBach (Gruppe 1, 721) ꝛc. — Nīeder=: hernieder=z.: Den Verdacht er niederzwingt. Schwab 224; Der ſchwere Panzer ihn niederzwingt. Uhland 381 ꝛc. — Nóth=: ſ. nothzwängen, — gw. nur Partic. (vgl. nothgedrungen): Du wirſt nothgezwungen vieler Herren Sklave ſein. W. Luc. 5, 138 ꝛc. und ſubſt. Infin.: Das N. L. 8, 408, das gewaltſame Zwingen ꝛc. — Über=: (veralt.) be=z., überwinden. Opitz W. 1, 11 ꝛc. — Úm=: (ugw.) Warum . . | forderſt du itzo von mir, mich um=zu=z. [mit Gewalt umzuändern] nach dir? Sonnenberg. — Únter=: zwingend unterordnen, unterjochen: Liebe und Freiheit der Nation ſeinen Intereſſen unter=zu=z. Freytag B. 2, 174 ꝛc., auch als untrennbare Zſſtzg.: Möglich, daß ſeine Kraft . . den größern Theil Deutſchlands . . unterzwungen hätte. 167. — Vér=: unnatürlich zwingen, beſ. [8b; c]: Verzwungenes Zeug. Scherr Rem. 2, 44 ꝛc. — Wég=: hinweg=z. (ſ. ab=z. 2): Ich hätte mich nicht zwingen laſſen . ., nicht von dem Einen weg und noch weniger dem Andern zu. Hausbl. (62) 3, 374. — Zurück=: zwingend zurück=

drängen ꝛc.: Devrient 2, 54; Freytag B. 2, 158; Die Proteſtanten zum Katholicismus z. Heine 13, 142; Der du mit flammender Lohe den aufgeblähеten Xanthus | halb verraucht in ſein Lager zurückzwangſt. Ramler 21; Nicht kann ich jetzt zurück die Blüthe zwingen, | die . . aus voller Knoſpe bricht. ESchulze Roſ. 9; V. 1, 123^{449}); 3, 14; W. 19, 220; Er zwingt ſeinen Zorn . . in den Abgrund ſeines Herzens zurück. Luc. 6, 116 ꝛc. — Zuſámmen=: zwingend zuſammen=bringen, =preſſen, =halten ꝛc.: Wurden die wilden Heere durch den kräftigen Willen eines Einzelnen zu ſtraffer Disciplin zuſammengezwungen. Freytag B. 2, 45; H. Ph. 4, 94; Mommſen 2, 198; Mich und ihn | durch ein ſo heilig Band z. Sch. 246b; 906a; Wackern. 4, 1175^{35}; Zimmermann Einſ. 57 ꝛc.

Zwing-er, m., -s; uv.: 1) Jemand, der — und inſofern er — zwingt (weibl. Z-in): So iſt Gott kein Z., daß er die Unwilligen beim Haar gen Himmel ziehe. Franck (Wackern. 3, 375^{19}); Die Treiber oder Z. Luther 6, 324a ꝛc.; Be=Z., ſ. bezwingen 2h; Biſt doch nicht der Bären=Z. [verſch. 2], | nicht der Heldenniederringer. Werner Oſtſ. 1, 20; Land=Z. (vgl. zwingen 6), veralt. = Straßenräuber ꝛc. Haltaus 1192, auch Noth=Z. 1433 ꝛc.; Er iſt ein Seelen=Z., | durch ſeine Sanftmuth, Milde macht er Jünger. Oehlenſchläger Gd. 260; Brimart, der Städte=Z. Gries Taſſ. 17, 31 ꝛc. — 2) ein umſchloßner Raum, worin man lebende Weſen (bändigend) einſperrt, z. B.: a) von einem Gefängnis, Thurm (ſ. d.): Es war ein feſtes und gutes Stück Arbeit, dieſer alte Z. der Ungebärdigen und Tröſter der etwa Reuevollen. Gutzkow R. 2, 13 ꝛc. — b) von Räumen, worin wilde Thiere eingeſperrt ſind: Aufthut ſich der weite Z. | und hinein . . | ein Löwe tritt ꝛc. Sch. 70a; b; Eichendorff GſchDr. 177; Sebus (Echtermeyer 75); Thümmel 2, 70; Der Bären=Z. [verſch. 1], ein ſtattlicher Bau. Natur 13, 302b; Den herrlichen Raubthier=Z. 304a ꝛc. — c) (ſ. b, weidm.): Vom Jagdhunde=Z. und Ställen. . . An dieſem großen Z. müſſen noch zwei kleine Neben=Z. ſein. Döbel 1, 118b; Hunde=Z. ꝛc.; ferner in Faſanerien: Ein Z., 60′ breit und lang. . . Am Faſanen=Z. 135b ꝛc. — d) veralt.: Ihre [der Hufſchmiede] Werkzeug iſt . . Z., Nothſtall (ſ. d.). Garzoni 540a. — e) ſcherzh.: Jungfern= (W. 11, 179; 20, 44 ꝛc.), Nonnen= (19, 268 ꝛc.) Z. = Kloſter. — 3) (ſ. Zwing 2, vgl. 2) in alten Burgen: Zwiſchen den Zingeln (ſ. d.) und der innern Mauer lag zunächſt ein freier Raum, Z. (Zwingelhof, Zwingolf) genannt. Körner Sch. 4, 254 und dann auch in Städten: Raum zwiſchen Stadtmauer und Graben (oder: der Graben ſelbſt. F. 303b) G. 19, 388; 20, 178; MMeyr N. 264; Die Z. neigen ſich, die Wälle ꝛc. Opitz 2, 49 (Die „Quinger." Klag. 2, 8) ꝛc. — -lich, a.: ſ. zwingbar, gw. nur in Zſſtzgn: Be=: Ein feſter, nicht leicht b-er Charakter. G. 22, 344; Kant Anthr. 202; Schon ward Pergamos' Höhe b. gemacht und bezwungen. V. Ov. 2, 314 ꝛc., und beſ. oft Ggſtz.: So zwingt dich das Geſchick denn auch, du Un=b-er! G. 9, 209; 277; Un=b. unſer Muth. 12, 306; Eine un=b. thätige Neugier. 20, 20; 33, 103; Dieſes Geſtein iſt dem Hammer faſt un=b. 40, 193; Aug. 1, 115; Sch. 463b; 472a; Die un=b-e Begier. b; Die un=b-e Burg. 1130a; Un=b. argoliſchen Waffen. V. Än. 2, 176; W. 11, 114 ꝛc.; In einer Verfaſſung, deren Geſetze und Bhe die Un=B-keit eines Naturgeſetzes angenommen haben. G. 17, 373; Becker Weltgſch. 1, 183 ꝛc. — Er=: beſ. verneint: [Die Fordrung] hielt ein Jeder für un=e. Engel 6, 81 (vgl. unerſchwinglich). — -nis, f.; -ſe: (ſelten) Zwang: Wenn ihr dieſe heilige Z. kenntet. Heine Sal. 1, IX. — -olf, m., -(e)s; -e: ſ. Zwinger 3. Schwäb. W. 556.

Zwink, m., -(e)s; -e: der zwinkende Blick (vgl. Zwick 3): Vertraute mir mit klugen Augen=Z-en, daß ꝛc. Heine Reiſ. 3, 46. — -eln, intr.: ein wenig zwinken (ſ. d.): Mit den Augen z. Schwegler (46) 542; Nur eine z-de Bebung zuckte im aufwärts rollenden Auge. Tieck Schr. 5, 236; Die Augen zwinkelten ſo bedeutend. N. 3, 112; „Sie z. ſo mit dem Munde". Ich wollte mir nur das Lachen verhalten. 2, 112 ꝛc. — -en, intr. (haben): in Bezug auf hin und her bewegliche Körpertheile: in raſchem Zittern (Zwitzern) und Zucken ſich — oder ſie — bewegen, z. B.: [Da] zwinkte das Schwein mit den Ohren. Gude Leſ. 2, 152 (Grimm) und beſ. vom Blinzen der Augen (ſ. das häufigere Wiederholungswort zwinkern und winken 1; mhd. zwinken, zwinzen, vgl. zwieren, ſ. Benecke 3, 959a und das dort Angeführte): An dem Z. ſeiner Augen. Heine 6, 100; Deren Äuglein noch ſüßträumeriſcher zwinkten. 186; Er wacht, ob auch ſein Auge zwinkt [„nickt". 177]. Rückert Mak. 1, 176; Derſ. (Echtermeyer 91) ꝛc. — -er, m., -s; uv.: ein Zwinkender (vgl.: Ein Augenzwinkerer. Gutzkow R. 2, 295); Zwink (ſ. d.); verkl.: Kein Z-lein, nicht das Geringſte. Schm. — -ern, intr. (haben): zwinken (ſ. d. und zwinkeln), z. B.: Rings | in Buſch und Farnkraut zahllos | zwinkert' es | Ohren und Schwänzchen. Freiligrath SW. 4, 216; Sein Mund zwinkerte von innerer Bewegung. König SeltſGſch. 120 ꝛc.; zumeiſt aber vom Augenblinzen, z. B.: Mit den Augen z. (abſichtlich oder unabſichtlich). Freytag Soll 1, 36; Gutzkow R. 3, 11; Hackländer Stillfr. 1, 302; Heine 17, 173; B. 67; Lut. 1, 251 ꝛc.; Immermann M. 1, 4; 115; 4, 12 ꝛc.; Lewald Hel. 1, 247; Prutz W. 66; Waldau N. 3, 189 ꝛc.; Zwinkert mit den Augenwimpern. Heine Rom. 102 ꝛc.; ferner: Das Auge zwinkert; die Augen z. Freytag Hdſchr. 1, 404; Günther 285; Gutzkow Z. 4, 180; Hackländer Tag. 2, 139; DSt. 1, 60; Heine Rom. 196; Spielhagen Pr. 4, 145 ꝛc., ferner: Jeannette blinzelte dem gebildeten Sergeanten und ſagte ihm augen=z-d. Gutzkow R. 4, 363 ꝛc.; Mit einem launigen Augen=Z. Gartenl. 9, 145a; Heine Lut. 1, 6; Kapper Vorl. 1, 43; Prutz Ob. 3, 149; Spindler Jud. 1, 265; Stahr Rep. 2, 268 ꝛc., auch: In einem Augen=Z. WhRaabe UHK. 1, 21 = in einem Augenblick (ſ. d. 2a), Nu ꝛc.; ferner: Sein z-der Blick. Alexis Pit. 22, 328; Wobei der Junker nach dem Waldweg zwinkerte [z-d ſah]. H. 1, 1, 77; Ohne zu z. Heine Lut. 2, 219; Heyſe Mer. 135; Nachdem er die Augen, nochmals bedeutend z-d, auf Emerentia geworfen. Immermann M. 1, 115; Lewald Leb. 4, 24; Mühlpforth H. 157; In deſſen kleinen Augen ein boshaftes Lächeln zwinkerte [ſich z-d kundgab]. Spielhagen Hoh. 1, 293 ꝛc. und Zſſtzg. (vgl. die von blinzen ꝛc.): Wobei er die . . Herumſitzenden aus ſeinen kleinen verſchwollenen Augen ſchlau anzwinkerte. Pr. 5, 54; 7, 341; Alexis H. 2, 1, 73 ꝛc.; Die Sterne zwinkerten verliebt hernieder. Keller gH. 2, 224 ꝛc.; Er zwinkerte unaufhörlich mit den Augen nach ihm hin. DMaje 3, 530 ꝛc.; Schon zwinkerten ſie ſich gegenſeitig mit den Augenliedern zu. OMüller Stadtſch. 1, 23; Schücking Gſchw. 2, 284; Spindler V. 1, 90 ꝛc. — **Zwinzern**, intr.: zwinkern: Ihre Äuglein zwinzerten von fern. HSachs G. 2, 73 ꝛc., ſ. zwinzen. Schm. 3, 307 und das adjekt. Partic. verzwunzen (ebd.; Schwäb. W. 556; Friſch 2, 489c), auch = geziert, zimperlich ꝛc.

Zwirb-el, m., -s; uv.; =: (mundartl.) ſtrudelnder Wirbel: In die Keſſel oder Z. der Waſſer. Ryff Th. 66 ꝛc., ſ. Z.=Wind. — -eln, intr., tr.: wirbelnd (ſ. d.) drehn (mhd. zwirben, ſ. zirben; ſchwirbeln; zwirren; zwirlen ꝛc. und Stalder 2, 366 ꝛc.), z. B.: 1) ſich drehn: Dann packt eine wirbelnde Windsbraut ſie frei | und rüttelt und ſchüttelt das z-de Zwei. Neithard 320 ꝛc. und Turnk.: Das Z., eine Drehübung, dazu: Das Schritt=Z. (verbunden mit Schreiten); Spreiz=, Kreuz=Z., mit geſpreizten — oder gekreuzten Beinen ꝛc. — 2) Etwas drehn: An ſeinem Bart (Auerbach Ed. 144); ſeinen Schnurrbart (122; Tag. 95; D. 4, 88) z.; Er zwirbelte ſich dabei mit der Hand die linke Augenbraue (12); Du hätteſt auch ſolche kleine Löckchen z. ſollen. Mörike N. 186; Seinen Schnurrbart z-d. Scherr Nem. 1, 130 ꝛc. — **Zwirl**, m., -(e)s; -e: 1) Quirl (ſ. d., auch Anm.). — 2) (ſ. 1) Drechsl.: Zum Einſpannen mittels Spitzen gehört . . der Gebrauch des in der Kunſtſprache ſ. g. Z-s. Es iſt ein gegen das Ende verjüngt zugehendes Stahlſtück, welches in der Mitte eine Spitze, zu beiden Seiten aber Schneiden beſitzt. Prechtl 4, 372 ꝛc. — 3) = Z.=Bohrer (ſ. d.), auch: Centrum=Z. Bobrik 747 (ſ. Centrumbohrer). — -en, intr., tr.: ſ. (quirlen; zwirbeln; zwirren) Stalder 2, 467.

Zwirn, m., -(e)s; -e; =: (ſ. zwei, Anm. 2g): 1) aus mehrern Fäden zuſammengedrehtes („gezwirntes") Garn (ſ. d. 1): Karmarſch 3, 738 ff.; Man zwirnt 2, 3, 4 oder noch mehr bis 6 Fäden zuſammen und danach heißt der Z. 2drähtig, 3drähtig ꝛc. M. 2, 291; Leinener Z. 635 ꝛc. (ſ. Zſſtzg.); Dieſer, der wie ein Ende Z. ausſieht ꝛc. [ſo dünn]. Cham. 4, 241 ꝛc.; bildl. (ſ. Faden 4f); Wer hält das All an dieſem Z-e? Platen 2, 9; Die ſich lenken ließ an einem Z-e. Rückert Mak. 1, 63 ꝛc., ſ. d. Folg. — 2) (ſ. 1) „im Scherz: Brauner Z.: Bier; blauer Z.: Branntewein." Schm. 4, 309, vgl. Brem. W. 1, 96 und: Die mit blauem Z. genähete Bettlergarderobe des Fuſelſchnapſes. Reuter Schurrm. 327; Grabbe Nap. 196 ꝛc. — 3) Gedanken, die man im Kopf ſpinnt (ſ. d. 1h; i) ꝛc., ſ.: Habe die Nacht durch manches Knäulchen Gedanken=Z. auf= und abgewickelt. G. Aug. 1, 2 ꝛc. und (ugw. fem.): Bis du . . ſtrickſt im Hirn, | iſt mir ſchon abgehaſpt die Z. Andreä (Wackern. 2, 257^{3}) und wohl hierzu: Die hat Z. im Kopf! [iſt klug]. Grimm M. 125; Das mag Gott wiſſen, was der Kerl für Z. [Einfälle, Zeug ꝛc.] im Kopf hat. Muſäus Ph. 1, 63; Der Kauz! was er für Teufels=Z. im Kopf hat! Derſ.; Herr Gevatter, was machen Sie für Z. [Zeug]! Das iſt ja Herr Reuter. Gotter Sch. 291. — 4) Krebs=Z. So heißen die aus langen Fäden beſtehenden Samengefäße beim Männchen der Krebſe, inſonderheit . . zur Begattungszeit, da ſie ſehr aufſchwellen. Nemnich 329; Wenn die Krebſe im September hin beginnen, Z. zu bekommen, welches gleich einer weißen feinen Flechſe iſt. Döbel 4, 88a ꝛc. — 5) Zuweilen ſind die Stränge vermittels eines zähen, klebrigen Schweißfettes ziemlich feſt zuſammengeklebt und erhalten dadurch ein fadenartiges Anſehen. Dieſe fehlerhafte Beſchaffenheit der Wolle wird durch die Ausdrücke Z., Zwirnen, zwirnig bez. . . Das ſchon erwähnte Zwirnen. Karmarſch M. 2, 657 ff. — 6) in Zſſtzg. Name von Pflanzen. — Zſſtzgn, ohne Bem. zu 1 (vgl. Garn 1), z. B.: Bāūmwollen=: Dieſes Benetzen findet bei Verfertigung von Leinen=Z. immer, bei B. ſeltner, bei Wollen=Z. niemals ſtatt. Karmarſch 3, 738 ꝛc. (vgl. Twiſt). — Brodīer=: Stick=Z. — Damáſt=. — Dóppel=: mehrdrähtiger. — Düttchen=: Sorte ſehr feinen Zwirns (nach dem Preiſe, ſ. Deut und Brem. W. 1, 202). — Filēt=. — Fürſten=: von beſondrer Feinheit. — Gárten= [6]: Der G., der an dem Zaune kriecht. Muſäus M. 3, 38, wohl Clematis (Teufels=Z. Nemnich). — Gedánken= [3]. — Glánz=: Maſchine, mittels welcher man den (baumwollenen) Näh=Z. ſo auf Spulen wickelt, daß dabei der Faden zugleich einen ziemlichen Glanz erhält (G.). Karmarſch M. 2, 297; 551 ꝛc. — Hāūs=: Art grober Zwirn. — Héft=: zum Heften dienend, z. B. dem Buchbinder. Freytag Hdſchr. 1, 359 ꝛc.; Akten=H. König Kl. 1, 75 ꝛc. — Innernáchts=: Faden Z., d. i. ein ſolcher Zwirn, der in der Zeit von Weihnacht bis heil. Dreikönigstag gemacht worden. Rockenphil. 2, 354 (ſ. Zwölft 3). — Kámm=: Litzen=Z., auch K., nennt man den 3= bis 6drähtigen feſten Leinen=Z., aus welchem die Litzen [ſ. d. 3, im Geſchirr am Webſtuhl] gemacht werden. Karmarſch 2, 608. — Kánten=: Spitzen=Z. (ſ. Kante 2d). — Kétten=: ſ. Kettengarn. — Klöppel=: ſ. Spitzen=Z. — Klōſter=: Sorte feiner (Brabanter) Zwirns. — Krêbs= [4]. — Lánd=: eine Sorte böhmiſchen Zwirns ꝛc. — Lēinen=: ſ. Baumwollen=Z. — Lítzen=: (ſ. Kamm=Z.) Der L. gewöhnlich aus 60—70gängigem Garne (6—8 Stück auf das Pfund). Karmarſch M. 2, 635. — Míttel=: mittelfeiner. — Nāh=: Gezwirnte Baumwollgarne . . zum Nähen, Stricken und Sticken (Näh=, Strick= und Stick=Z.). 549, ebenſo von leinenem Zwirn. 635. — Nétz=: Filet=Z. ꝛc. — Rāhm=: zu Rahmſtickereien. — Róllen=: ſ. Strähnen=Z. — Sáck=: Art grober, ſtarker Zwirn. — Spítzen=: Leinen=Z., wie er zum Spitzenklöppeln dient (ſ. Kanten=, Klöppel=Z.). Karmarſch M. 2, 635. — Stíck=: ſ. Näh=Z. — Strāhnen=: der in Strähnen (Gebinden) verkauft wird, wie Rollen=, Spulen=Z., auf Spulen. — Stríck=: ſ. Näh=Z. — Tēūfels=: 1) [6]: a) Die T-e, Lycium. . . Der gemeine T., L. europæum. Oken 3, 985 ꝛc., ſ.: Die Ranken von T. OLudwig Himm. 50 (oder zu b?) — b) ſ. Garten=Z. — c) Cuscuta europæa, ein fadenförmiges Schmarotzerkraut, das Pflanzen, umwindend, mit Wärzchen ausſaugt (ſ. Klebe, Flachsſeide ꝛc.); Einem Kleefelde, in das der T. ſich eingeniſtet hat. Man ſieht, wie das Unweſen um ſich greift. Lewald Gſchl. 2, 210 ꝛc. — 2) [3] Ich fürchte mit meinem T-e nicht mehr als ein Juwelier verdorben zu haben, welcher in der Faſſung eines Schmucks einige kuriöſe Schnörkel anbringt. Thümmel K. 59 (FrHempel). — Wóllen=: ſ. Baumwollen=Z. — Zēichen=: zum Zeichnen der Wäſche ꝛc., gw. roth ꝛc. — **-en**: I, a.: aus Zwirn gefertigt: Z–e Handſchuhe. Karſchin Leb. 41; Schlegel Sh. 6, 64 ꝛc. — II, tr.; intr. (haben): 1) Zwirn (ſ. d. 1) machen; Fäden zuſammendrehn ꝛc., eig. und bildl.: Seht mir doch das Spinnelein an, | wie's zarte Fäden z. kann. Echtermeyer 43; Den rechten Lebensfaden | ſpinnt Einer, der lebt und leben läſſt; | er drille zu, er zwirne feſt! | Der liebe Gott wird weiſen. G. 2, 307; 33, 145; Oft werden mehrere gezwirnte Fäden abermals zuſammen gezwirnt. Karmarſch M. 2, 291 (Wird durch die Zwirnung der Faden bedeutend verkürzt. 292); Kohl E. 2, 136; 249; JP. 2, 107; Tieck Schr. 5, 191; In der Meinungsfabrik als haſpelnder, z–der Knecht. GſR. 1, VII; W. 10, 70 ꝛc. — 2) (ſ. 1; ſpinnen 11; ſpulen 2) Trau der Katz nicht, wenn ſie zwirnt. Maje 1, 263 ꝛc. — 3) Die Wolle zwirnt (oder iſt zwirnig), ſ. Zwirn 5. — Zſſtzgn zu 1, z. B.: [Wickelpapier,] um welches eine Frau ihre Garnkugel aufgezwirnt [den Zwirn aufgewickelt] hat. JP. 54, 42 ꝛc., aber auch (ſ. binden 3f): Ein langweiliger Geiſt .. erſcheint, zwirnt und trieſelt alle Begriffe auf. Knebel Dünz. 3, 163 ꝛc.; Zwirne | 3 Faden Garn hervor. Göckingk 3, 87 ꝛc.; Man nennt dieſen Theil der Drehung, welcher erſt dem ſchon völlig ausgezogenen Faden ertheilt wird, [während der Wagen der Muleſpinnmaſchine in Ruhe iſt,] die Dareindrehung oder das Nach-Z. Karmarſch 1, 146; M. 2, 537; 701 ꝛc.; Eh den Hals ich mit dem Seil umzwirne [umſchlinge ꝛc.]. Platen 4, 122 ꝛc.; Siebenfach zuſammengezwirnt. Auerbach Gv. 1 (ſ. o.), auch bildl.: Das Alles haben ſie mir ſo zuſammengezwirnt [vgl. angeſponnen, angezettelt ꝛc.]. Kürnberger N. 2, 210 ꝛc. — **-erēi**, f.; -en: Zwirn-Fabrik, -Mühle ꝛc.: In dem Gebäude befanden ſich .. eine Buchdruckerei, zwei Z–en. Volksz. 13, 189. — **-ig**, a.: Wenn die Wolle .. z. oder knotig iſt. Karmarſch M. 2, 677, ſ. zwirnen 3. — **Zwirren**, tr., intr.: (ſ. zwirbeln, ſchwirren, zwitzern ꝛc.): Es zwirrte ihm vor den Augen. Gotthelf G. 273; Verzwirrte [verdrehte] Mädchenköpfe. Rank Haus 90.

†**Zwiſchen** (ſ. zwei, Anm. 2i): mit der örtl. Grundbed.: in der Mitte zweier Dinge ꝛc.: 1) präp. mit Dat. und Acc. — 2) adv., vgl. da-z. ꝛc.; z.-durch, -aus ꝛc. — Zſſtzg. z. B.: Da(r)-: ſ. da, Anm.; z. B. auch refl. = wo-z.: Beim .. Geräuſch des Waſſerfalles, da-z. dann und wann ein Vogel ſchlug. Forſter R. 1, 219 ꝛc. und veralt. (ſ. in-z.): Da-z. daß [während] Dieſes geſchiehet, ſ. Devrient 1, 444 ꝛc. — Ent-: (veralt.) 1) [1]: Sie entwuſcht mir e. den Händen. Schaidenreißer 47a ꝛc. (Eine Irrung „entſchwüſchen" dem Rath und der Bürgerſchaft. Stumpf 126a). — 2) [2] früher nicht ſelten ſtatt da-z., in-z. — Hie(r)-: [2]: 1) ſ. da-z. und hier 3. — 2) (veralt.) = in-z. (unterdeſſen ꝛc.). Luther 6, 328a; Stumpf 747b ꝛc. — In- [2]: in der Zwiſchenzeit; indeſſen (ſ. d.): 1) adv.: J. hatte ſich in Wilhelm's Abweſenheit eine Veränderung vorbereitet. G. 17, 85; Er ließ i. das Nöthige vorkehren. König Jer. 2, 205; Müllner 5, 313; W. 12, 318; 20, 177; 265 ꝛc. — 2) (ſ. 1, vgl. während ꝛc.) Bindew., zunächſt mit daß ꝛc., z. B.: Deſto gewaltſamer wird es [das Unreine] ſich in der Folge ſeines Lebens an ihm rächen, indem es ſich, i. daß er es zu überwinden ſuchte, mit ihm aufs innigſte verbunden hat. G. 16, 141 ꝛc., dann oft ohne daß, z. B.: 18, 223; 21, 183; Enſe D. 5, 72; HKleiſt E. 1, 202; König Jer. 3, 40; Thümmel 5, 151; Zſchokke 1, 217; 8, 59 ꝛc. — Unter- [2]: (mundartlich) = da-z., z. B.: Mit unt. geſetzten Poſtamenten. Sulzer 2, 341a ꝛc., vgl.: Daß ich unterzwiſperts [in-z.] nach meinem Lamm ſchauen darf. Kurz Sonn. 70 ꝛc. — Wo-: entſprechend dem da-z. (ſ. d.): 1) fragend. — 2) relativ.: Heine Sal. 1, 240; JvMüller 14, 264. — **Zwiſpel**, f.; -n: ſ. Zwieſel 2.

Zwiſt, m., -(e)s; -e; -chen, lein; -: (ſ. zwei, Anm. 2b) Entzweiung ꝛc.: Der Könige Z. büßten die Griechen. G. 1, 240; Dieſer Z. gehoben. 13, 119; Der Z. .. | iſt beizulegen. 160; 246; 9, 62; Was zu Händeln und Z. Anlaß geben konnte, gleich zu ſchlichten und abzuthun. 22, 119; Der Z. beginnt, der Streit wird gewaltſam. 225; 35, 269 ꝛc.; [Es trieb] die Sorg' um Unterhalt zu Haß und bittern Z–en. Haller 155; Unſre ſchönſten Seelenkräfte .. löſen im freundſchaftlichen Z. .. einander ab. H. Ph. 4, 192; Der Z. mit der Mannſchaft der Tereſa war immer offener geworden und in vollen guten, warmen Haß übergegangen. Höfer BergT. 250; Ein bischen Salz der Ehe, ein familiäres Z–chen. Hopfen Per. 112; Brachen blutige Z–e um den Thron aus. Kriegk 2, 99; Kein Streit noch Z. entzweite dann die Welt. Sch. 240b; 500b; 513b; Nie hört' ich ſo harmon'ſchen Z. der Töne. Schlegel Somm. 4, 1; Stolberg Il. 19, 58; Daß nicht der Hader [ſ. d.] .. zu größerem Z–e gedeihe. V. Il. 4, 38; Od. 3, 161; W. 12, 138 ꝛc. — Zſſtzg. z. B.: Der Bruder-Z. um die Geliebte. Gödeke Grundr. 992; Monatbl. 2, 6a; Sch. 468b; 490a ꝛc.; Nach langen Bürger-Z–en. G. 35, 283; 255 ꝛc.; Eiferſuchts-Z. Gödeke Grundr. 858; Lumpen-Z. Herrig 36, 76 (ſ. Lump 2, Schluß); Da alle Natur-Z–e in ihnen [den Alpen] längſt ſich ausgeſtritten. Görres B. 8; Niemals Religionskriege oder auch nur Religions-Z–e. Oppenheim 12, 114 ꝛc. — **-en**, intr. (haben): in Zwiſt ſein, ſtreiten: Lange nun zwiſteten ſie um den Ruhm des gefährlichen Ganges. Mohnike Fr. 16 ꝛc. Zſſtzg.: Ver-, tr.: zwiſtig machen, entzweien: Zwei Freunde mit einander ver-z. Campe. — **-ig**, a.: in Zwiſt; ſtreitig: 1) von Perſ. ꝛc.: Z. ſein (Hagedorn 3, 188, — über Etwas. Wackern. 3, 385^{39} ꝛc.), werden (Lohenſtein Soph. 17); Das in ſich ſelbſt ſchon z–e Rom. A. 1, 895; Perſ. (Wackern. 3, 865^{7}); Daß wir z. uns genagt. Rückert 1, 386; Die z–en Staaten. Schlegel Sh. 7, 191; 8, 249 ꝛc. — 2) von Sachen: Bei einer z–en Frage in den Rechten. 7, 295; Er iſt (die Sach' iſt gar nicht z.) | grob, falſch ꝛc. Wernike R. 226 ꝛc. — **-igkeit**, f.; -en: das Zwiſtigſein; der Zwiſt: Die armen Opfer unſrer Z–en. Schlegel Sh. 1, 170; Kein Zank, nur eine kleine Z. 8, 204; Die ewigen Z–en und Fehden. W. 24, 2 ꝛc.; Familien-Z–en. Willkomm Bann 1, 236; Es gab keine Liebes-Z–en, welche manche Menſchen ſo anziehend finden. SVerena Herr. 2, 208; Religions-Z–en. HKleiſt Bül. 107 ꝛc.

Zwitſche, f.; -n: Arten Flieder: Sambucus racemosa (Oken 3, 1855) und nigra. Nemnich (auch „Zetſchke", vgl. etwa: Quitſche).

Gezwitſcher, n., -s; uv.: das Zwitſchern: Mit G. und Gejubel | ſchwingt ſich in die Luft die Lerche. Daumer 1, 271; Das G. der Vögel. Frenzel Watt. 1, 152; Immermann M. 3, 163; Wackern. 2, 1542^{13} ꝛc.; Wie Lerchen-G. Beck Arm. 12; Schwalben-G. Elliſen Polygl. 173 ꝛc. — **Zwitſch-erling**, m., -(e)s; -e: ſ. Zitſcherling. — **-ern**, intr. (haben) ꝛc.: 1) ſ. zwitzern. — 2) (ſ. 1 und zitſchern, zwatſchern ꝛc.) Tonw.: mit ſchwirrenden Tönen laut werden ꝛc.: a) Lebende Weſen, nam. Vögel z., oft entgegengeſetzt dem kunſtvollern ſingen (doch ſ. das vorletzte Bſp.): Wie die Alten ſungen, | ſo zwitſcherten die Jungen. Sprchw. (ſ. z. B. König Kl. 1, 112); Man thut den Schwalben Unrecht, wenn man ihnen nur ein Z. zuerkennt. Wenn ſie ſo ruhig auf der Dachfirſte ſitzen, ſchlingen ſie Töne in einander, ſo innig, ſo aus tiefſter Seele und ſo fein, daß es iſt, als ſänge Jemand das ſchönſte Lied, aber nur mit halber Stimme ꝛc. Auerbach D. 4, 226; 199; Hundert Vögel zwitſcherten und ſangen. Börne 2, 290; Döbel 1, 66b; Droyſen A. 3, 462; Die Sperlinge zwitſcherten. Eichendorf 3, 3; Sie z. pfeifend, Fledermaus-Vampyren. G. 12, 141; Zeiſige und Stieglitze .. z. dazwiſchen. 19, 42; Hagedorn 3, 26; Die muntern Philomelen ſeufzen und z. und ſchlagen. Heine A. 1, 249; Die Vögel .., | ſie z. und trillern und flöten. WhMüller 1, 86; Schwalben .. z–d und zirpend. Spielhagen Pr. 1, 78; Freilich ſprachen und ſangen ſie heute nicht laut, es war faſt nur ein leiſes Z. Temme SchwM. 1, 34; Heimchen z. Tieck 16, 26; Kreiſchen und z. R. 4, 132 ꝛc.; bildl.: Dadurch verfiel die gute Frau förmlich in ein Locken, Z. und Verführen jedes Vorübergehenden. Gutzkow R. 8, 432 ꝛc.; auch (ſ. c und Es 7): Da ruſchelt's, da zwitſchert's [= z. die Vögel ꝛc.] im Laub. Bettine 1, 241 ꝛc., vgl.: Die Liebe .., | welcher zwitſchert der Hain. Brückner 218 = welcher die Vögel im Hain z.; der ihr Z. gilt ꝛc.; Es witzſchern und zitſchern (ſ. d.) und z. | die hüpfenden Büſche. Wackern. 2, 417^{1} (Birken). Daneben: Schwalben | „zwizern". 526^{33} (JGrob); Nach deiner Nachtigall .. Schlag und „zwitſern". G. 34, 268 und (vgl. 1) von kunſtvoll wirbelnden Tönen: Bald „zwitzert" ſie [die Nachtigall] und wußte die Intervallen der Stimme recht·wohl und kunſtreich zu verwechſeln. Wackern. 3, 611^{24} (Eſelskönig); ferner: Es wird .. die hellſtimmende Nachtigall das Zwitteren und Gekirre der Waldvögel überſchallen. Schottel 62 und bair.: Zwickezen (Schm. 4, 302; vgl. quickezen. 2, 402, ſ. quicken, Schluß). — b) mit Obj.: Die Vögel z. wieder | die alten Frühlingslieder. Bodenſtedt Ausgw. 17; Was Alte luſtig ſungen, | Das z. muntre Jungen. G. 3, 124; Ich konnte leicht propheceien, welche Lieder einſt in Deutſchland gepfiffen und gezwitſchert werden dürften. Heine Verm. 1, 59 ꝛc. — c) (vgl. a; b) metonym.: Zwitſchre [o Lied], wie Frühlingsweiſe, | hell um ihre Bettchen rein. Fouqué Dr. 1, 152; Das z–de Lachen. Geßner 3, 42; [Die Jungen], die mit z–der Freude ſie empfingen. 4, 179; Der Schwalbe z–d Lied. Gotter 1, 89; Die Erſtlingslieder | kleiner Vögelein | z. durch den Hain. Hölty (Langbein L. 225) ꝛc. — d) tr., refl. mit Angabe der Wirkung: Die Zeiſige haben | das Ohr mir taub gezwitſchert. Weiße Kom. Op. 3, 212 ꝛc. (ſ. hinaus-z. ꝛc.). — Zſſtzgn, wie bei ähnl. Tonw. (vgl. bellen, ſingen ꝛc.), z. B.: Wenn die Vögel den Morgen an-z. ꝛc.; Draußen begann das erſte Grau des Tages aufzudämmern, die Vögel erwachten und zwitſcherten ihm entgegen. Lewald W. 2, 402; Thümmel 5, 3 ꝛc.; Tauſend friſche Zweige ſäuſeln mich vom Pulte weg, tauſend Vögel z. mich hinaus [d]. Börne 4, 118 ꝛc.; [Die ausgeſtörten Schwalben] umzwitſcherten ihn, wie vorwurfsvoll. Auerbach D. 4, 229; Thümmel 5, 165 ꝛc.; Das Lied von Byron'ſcher Zerriſſenheit, das mir ſchon ſeit 10 Jahren in allen Weiſen vorgepfiffen und vorgezwitſchert wird. Heine Reiſ. 3, 249 ꝛc.; Sobald die Vögel nur ihr Daſein deutlich fühlten, | ſo zwiſcherten ſie ſchon einander Liebe zu. Cronegk 2, 326; Drauf zwitſcherte ſie [die Grille] ihr zum Troſt die Worte zu. Lichtwer 148 ꝛc.

Zwitt-er, m., -s; uv.; -: (ſ. zwei, Anm. 21): 1) ein Weſen, das — und inſofern es — an der Natur zweier verſchiedner Arten Theil hat (vgl. Z.- und Doppel-Weſen; Als die Natur den Pflanz- und Thieren | das Daſein gab, ſo fiel ihr ein, | von Z.-Art eins aufzuführen: | halb ſollt' es Thier, halb Pflanze ſein. Lichtwer 25 ꝛc.): Eine andere Art Z. ziehet man von einer engliſchen Hündin und einem Bärenbeißerhunde. .. Die leichten Z. und Windhunde. Döbel 1, 105b; Daß mich dieſer Z. mehr vergnügt, mehr erbauet als die geſetzmäßigſten Geburten eurer korrekten Racine. L. 7, 200; Leute, die nach der Willkür eines Schutzherrn unter ſolchen Strafen ſtehen, ſind keine wahren Freie, ſondern Z. Möſer Ph. 3, 227; Nicolai 4, 194 (ſ. 155); Ein auffallender Z. von Viſion und Traum. JP. Fat. 2, 146; Dieſen „Z. von Königreich" zu einem wirklichen Königreich zu machen. Scherr Bl. 1, 42; Ein ſtarker Geiſt in einem zarten Leib, | ein Z. zwiſchen Mann und Weib, | .. ein Mittelding von Weiſen und von Affen. Sch. 27a; Lauter Z. von Charitinnen und Muſen, | von Pallas und Venus in allen Frauen zu ſehen. W. 15, 232; Dieſer Z. von Philoſophie und Poeſie [Plato's Sympoſion]. 23, 247; Ein unnatürlicher centauriſcher Z. von Thier und von Geiſt. 29, 159; Unter ſolchen Z–n von Griechen und Barbaren. Luc. 1, XIV; 3, 117; Während du einem Z. von Weib und Mann [Ballett-Tänzer] zuſiehſt. 4, 375; 6, 456; Ein Z. von Kamel und Pantherthier. HV. 2, 64 [„Eines Pantherkamels Zweiförmigkeit." V. H. 2, 325] ꝛc. (vgl.: Den Strauß halten Etliche einen „zwiſchdorn", nämlich für einen halben Vogel und ein halb vierfüßig Thier. Ryff Th. 185 und Zwie-Darm); Art-Z. Adelung, ſ. das Folg. — 2) (ſ. 1) ein Weſen mit männl. und weibl. Geſchlechtstheilen (Geſchlechts-Z. Adelung): a) Botan.: In den meiſten Blüthen ſtehen Staubfäden und Gröps beiſammen; man nennt ſie einbettig oder Z. Oken 2, 66; Blüthen .., worunter nicht ſelten Z. ſind. 3, 401; Kopfblüthen-Z. (Syngenisia). 6 ꝛc. — b) Zool.: Bei vielen untern Thieren ſind beiderlei Theile [Milchner- und Rogner-Organe] vereinigt und man nennt ſie Z. 4, 445; 5, 392; Die Thiere ſcheinen Z. zu ſein, d. h. Hoden und Eierſtöcke zugleich zu beſitzen. Burmeiſter Gſch. 379 ꝛc. — c) (vgl. b) bei höhern Thieren und ſo beim Menſchen gefabelt oder ſcheinbar, als eine Art Mißbildung (ſ. Falke Th. 2, 470): Seine [des Hermophroditus] Mutter fragte die Götter, was für ein Kind ſie zur Welt bringen würde. Apollo ſagte: ein Knäbchen; Mars: ein Mädchen; Juno: keins von beiden. Die Götter behielten alle 3 Recht, denn ſie bekam einen Z. Ramler Myth. 63; Bald als Dame, bald als Ritter | hat ihn der Pöbel oft geſehn | und, wie die Thoren Alles leicht verſtehn, | ſo hält er ihn kurzum für einen Z. Nicolai 1, 273 ꝛc. — 3) Bergb. (ſ. 1): a)

Waſſerblei (ſ. d.). Adelung; am häufigſten aber: b) Z., Zinn-Z., durch Kieſe ꝛc. verunreinigtes, in taubes Geſtein eingeſprengtes Zinn-Erz (Bergzinn), ſ. Karmarſch 3, 680; Scheuchenſtuel 268; Dieſen Z. nennt man Gerinnſtein ꝛc. Matheſius Sar. 100a ꝛc. — **-erhaft**, a.: zwitterartig: Ein albernes, z-es Geſchöpf [Mignon]. G. 16, 229; Im Vergleich mit echten Dramen erſcheint ihr Weſen z. Herrig 27, 55; Jener z-e Zuſtand zwiſchen Licht und Dunkel. Kompert Gaſſ. 2, 166; 13; Cicero's z-e .. Redekunſt. Mommſen 3, 574; Rückert Mak. 1, VI; Viſcher Äſth. 3, 1309 ꝛc.; Z-igkeit. — **-(e)rig**, a.: zwitterhaft, nam. Botan. (ſ. Zwitter 2a): Das Zeichen des Mars ♂ bed. eine männliche, der Venus ♀ eine weibliche und des Merkurs ☿ eine z-e Blume ꝛc. — **-(e)riſch**, a.: zwitterhaft, z. B. von Centauren: Die zwittriſche Figur. W. 12, 205. — **-ern**, intr.: ſ. zwitſchern 2a, Schluß; zwitzern 1a. — **-erſchaft**, f.; -en: das Zwitter-Sein; Zwitterhaftigkeit: Die Einmiſchung galliſch-deutſch ausgeſprochner Worte und alle Unarten jener Z. G. 32, 253; Obgleich Ariſtoteles die Sage von der Z. dieſes Thiers [der Hyäne] für eine Fabel erklärt (ſ. Eppendorf 64). Oken 7, 1571; 5, 391.

Zwitzern, intr. (haben): 1) zwinzern (ſ. d.), zwinkern (ſ. d.), in raſchem Hin- und Her-Zittern, -Zucken — Etwas oder ſich — bewegen (ſ. Friſch 2, 489b; Schm. 4, 310; Stalder 2, 487), z. B.: a) (ſ. Wirbel 3b; Triller 3) Fußzwizerende kaprikoliſche Geisſprüng. Fiſchart (Wackern. 3, 494^{29}). — b) flimmern, flirren, ſchimmern, blinken ꝛc.: Still und ſanft zwitzerte das Meer in der kommenden Morgenſonne. Geßner 4, 212; Den großen Kometen... Das zwitzert Alles ſo durch einander, als läg's in einem blutigen Meere (ſ. u. Stumpf). G. 9, 115; Der Schulter ſchmiegten ſie [die Kettenbänder] z-d, glimmernd gern ſich an. 10, 296; Es zwitzerte ihm vor den Augen. Gotthelf G. 303; Zum Abgrund .., aus dem empor des K.'s verſuderete Augen näher und näher zwitzeren. 215; So giebt ſie [die Sonne] ihren Schein daher, daß es recht zwitzert. Keiſersberg Poſt. 18b; Und zwitzerend ihm die Augen faſt im Kopf. Ayff Th. 255; Das ganze zwitzer[n]d Heer des Himmels. Schottel 823; Das ganze Korpus des Kometen zwitzert und beweget ſich ſo grauſam ꝛc. Stumpf 763b (hiernach wohl G., ſ. o.): Mit zwitzerendem Gold .. reichlich geſticket. Weckherlin Gd. 81 ꝛc., auch: Im zwitternden Lichte der Kerze. Zſchokke 8, 100 ꝛc. und Zſſtzg., z. B.: Eine verfluchte Schadenfreude hat man, wenn aus dieſer Wolke [von Amt und Würde] heraus etwas Menſchliches durchzwitzert. Gotthelf 5, 184. — c) Mit den Augbrauen, mit den Lefzen z. [zwinkern, zucken ꝛc.]. Keiſersberg (ſ. Friſch); Mit den Augen nicken und zwitzeren. Eppendorf 206; 208 ꝛc.; Seltſam „zwitſcherte" es ihm um den Mund und in den Augen. Gotthelf U. 2, 337 ꝛc. Zſſtzg.: Der Adler mag die Sonn' anſehen ohn Ver-z. der Augen. Keiſersberg Poſt. 16 ꝛc. — 2) (ſ. 1 und wirbeln ꝛc.) = zwitſchern (ſ. d. 2a). — **Zwō**: ſ. Zwei, Anm. 1b.

Zwölf: (ſ. zwei, Anm. 2d und elf II, Anm., auch über die Fortbild. und die Ausſpr. in den verlängerten Formen) Zahlw.: zwei über zehn (12): Die z. Apoſtel; Die z. Stämme Iſrael's; Das Jahr hat z. Monate; In den z. Nächten (ſ. d. 1c und zwölft 3). Pfeiffer Germ. 2, 232; Die Uhr iſt z., halb z.; [Man ſagt] von einem ſo [ſchief] geſetzten Hute, er weiſe auf halb z. Lichtenberg 5, 273 ꝛc.; auch: Haſardſpiele: .. Stoßen, Häufchen, Halb-z. Volksz. 13, 21 (Im edlen Halb-z.-Spiel. Kapper Chr. 2, 36, frz. Onze et demi) ꝛc. Ohne darauf folgendes Hw. auch verlängert: z-e; Dat.: z-en, z. B.: Seine „zwelff" Jünger... Dieſe „zwelffe". Matth. 10, 4; Es ſollten ihrer [der Richter] 24 ſein, Anfangs begnügt man ſich mit z-en. G. 22, 94 und von der Uhr: Schon aber z-e brummt's vom Thurm. Prutz W. 125; Nach z-en. G. Stein 1, 229; Zwiſchen eilf und z-en. W. 20, 41 ꝛc.; ſeltner hier mit Artik.: Wie die Z-e tönen feierlich. Freiligrath SW. 1, 398 ꝛc.; Morgen vor den Z-en. Neithard 46; 242 ꝛc.; ugw. im Genit. (mit Artik.): Der z-er Thiere Zahl. Logau 2, 243 [von den z. Zeichen des Thierkreiſes], vgl.: z-er-lei und (ſ. Lei, Anm.) dafür veralt.: Von zwölferei unterſchiedlichen Sprachen. Garzoni 549a. — **-er**, m., -s; uv.: ſ. Achter I; Zehener (z. B. 1c und 5), nam. auch als Name verſchiedner Münzen, ſ. Schm. und z. B. (= Zwölfkreuzerſtück). Hebel 3, 115; 201 ꝛc. — **-ling**, m., -(e)s; -e: Eins aus einer Geſammtheit von Zwölfen: Ein ungeheures Dutzend von Geflügel, | (denn jeder Z. war nicht minder als ein Strauß). Baggeſen 4, 62 ꝛc. — **-t**: 1) Ordnungszahl zu zwölf (ſ. d.): Am z-en dieſes Monats; Der z-e Theil; Selb (ſ. d. 1) z., ſeltner: Der Schiffer ſelb-z-er in eine Barke ſprang. Simrock Gudr. 112 ꝛc. — 2) Ge-z. (vgl. gedreiet): in einer Geſammtheit von zwölfen: Wo auf ihren Ehrenthronen | ſitzet die gezwölfte Zahl. Liederſ. 164b = die Zwölfe ſitzen. — 3) ſubſt. in Mz.: Die Zwölften ..: die zwölf Tage zwiſchen Weihnachten und dem Feſt der 3 Könige. V. Sh. 2, 604; In den Z-en. V. 2, 12; In den ſ.g. Z-en ſollen keine abergläubiſchen Dinge betrieben werden. Rötger 2314; Der ewige Jäger, der übern Z-en ſein Thun ſo hat. Claudius 1, 115 ꝛc., ſ. Nacht 1c und Innernachtszwirn ꝛc. — **-tel**, n., -s; uv.: ſ. Theil 5b. — **-tens**, adv.: in zwölfter Stelle (vgl. erſtens; achtens ꝛc.). — **-ter**, m., -s; uv.: eine Geſammtheit von zwölf Stück, Dutzend (ſ. d. und Zwölfer): Ein Z. Bretter. Adelung; Fünfhundert, gezählt zehn Z. auf jegliches Hundert. Mohnike Fr. 13.

Zwüder, adv.: ſ. ſchwude. — **Er-, Ge-zwúngen** ꝛc.: ſ. zwingen 8; 9; erzwingen 2 ꝛc. — **Verzwúngen**, a.: ſ. zwinzern.

Zylinder ꝛc.: ſ. Cylinder (auch z. B. von cylindriſchen Herrenhüten: Schüler mit philiſtröſen Cylindern. Nat.-Z. 17, 453; Filz-Cylinder ꝛc.).

* **Zypréſſe** ꝛc.: ſ. Cypreſſe ꝛc., vgl.: Der „zipreſſene" Schatten. Rückert 1, 250 = der Schatten der Cypreſſe.

Quellenverzeichnis.

Die Zahl der Namen hätte ſich leicht vergrößern laſſen durch Einzelaufführung der in den Sammelwerken enthaltnen Schriftſteller; auch ſind Werke, aus denen nur vereinzelte Citate entnommen ſind, hier meiſtens nicht beſonders aufgeführt, zumal wenn die Titel im Wörterb. ſelbſt zur Genüge angegeben ſind. — Über die mit * bezeichneten Schriften ſ. u. die Bemerkung zu Friſch. — Die aufgeführten deutſchen Wörterbücher gehören nicht eigentlich als Quellen hierher; aber ich habe ſie überall verglichen und ihre Angabe ſorgfältig geprüft, dabei ihnen auch hie und da ein Citat entlehnt, ohne daß dadurch hoffentlich die Selbſtändigkeit meiner Arbeit wird beeinträchtigt ſein. Natürlich habe ich Nichts dagegen, wenn nun Andre wiederum mein Wörterbuch in ähnlicher oder auch in minder ſelbſtändiger Weiſe benutzen; dagegen aber möchte ich denn doch Verwahrung einlegen, daß Jemand in einem erweislichermaßen aus meinem Werk abgeſchriebnen Artikel zugleich die Verſicherung giebt, daß kein Wörterb. als das ſeinige denſelben habe.*)

Abbt, Th., 1738—66, Schriften. Frkf. u. Lpzg. 1783. — Vom Tode für das Vaterland. Berl. 1761 (Tod). — Vom Verdienſte. Berl. 1765 (Verd.).

Abſchatz, HA. v., 1646—99, Poetiſche Überſetzungen und Gedichte. Leipzig und Breslau 1704.

Adelung, JChr., 1734—1806, Verſuch eines vollſtändigen grammatiſch-kritiſchen Wörterbuchs der hochdeutſchen Mundart. Lpzg. 1774 ff.

Agricola, Joh., 1492—1566, Dreihundert gemeiner Sprichwörter ꝛc. Bd. 1; 2. Hagenow 1529 (ſ. auch Fr. Latendorf, Agricola's Sprichwörter. Schwerin 1862).

Albert, Heinr., 1604—1668, Arien. Lpzg. 1657. Darin SDach's und Roberthin's Gedichte.

Alexis, W. (GWHäring, geb. 1798), Cabanis. Berl. 1832 (Cab.). — Dorothe. Berl. 1856 (Dor.). — Das Haus Düſterweg. Lpzg. 1835 (Düſt.). — Die Hoſen des Herrn v. Bredow. Berl. 1846 (H.). — Ja in Neapel. Berl. 1860 (Neap.). — Der Roland von Berlin. Leipz. 1840 (Rol.). — Der falſche Woldemar. Berl. 1842 (Wold.). — Der neue Pitaval von Hitzig und Häring. Lpzg. 1842 ff. (Pit.).

* **Alurii Glatzer Chronik.**

Alxinger, JBv., 1755—1797, Doolin von Mainz. Lpzg. 2te Aufl. 1797 (D.).

Amthor, Ed., Klänge aus Oſten. Lpzg. 1841.

Anderſen, ſ. Olearius.

Apel, Aug., 1771—1818, Die Aitolier. Lpzg. 1806 (Ait.). — Cikaden. Berl. 1810 ff. (Cik.). — Polyidos. Lpzg. 1805 (Pol.). — Geſpenſterbuch von Apel und F. Laun. Lpzg. 1811 (Gſp.).

Archenholz, JWv., 1745—1812, Geſchichte des ſiebenjährigen Krieges. Berl. 1793.

Archiv für deutſches Wechſelrecht, herausgeg. von Ed. Siebenhaar und Dr. Ch. Tauchnitz. Lpzg.

Arndt, Joh., 1555—1621, Vom wahren Chriſtenthum. Lüneburg 1679.

Arndt, E. M., 1769—1860, Gedichte. Lpzg. 1840 (o. Bez.). — Nothgedrungener Bericht aus ſeinem Leben. Lpzg. 1847 (Ber.). — Erinnerungen aus dem äußern Leben. Lpzg. 1840 (E.). — Fragmente über Menſchenbildung. Altona 1805 (Fr.). — Meine Wanderungen und Wandelungen mit dem Reichsfreiherrn Heinr. Karl Friedr. v. Stein. Berl. 1858 (Stein).

Arnim, Ach. v., 1780—1831, Iſabella von Ägypten ꝛc. Berl. 1812 (o. Bez. — mit bloßer Seitenzahl). — Werke. Berl. 1839 ff. (bez. nach Band und Seitenzahl). — S. auch Wunderhorn.

Arnold, Gottfr., 1666—1714, Das Geheimnis der göttlichen Sophia. Lpzg. 1700.

Auerbach, Berth., geb. 1812, Deutſche Abende. 2te Aufl. Mannh. 1851 (Ab.). — Barfüßele. Stuttg. 1857 (Barf.). — Dorfgeſchichten. Mannh. 1851 ff. (D.). — Deutſche Blätter. Lpzg. 1863 (DBl.). — Dichter und Kaufmann. Stuttg. 1840 (Dicht.). — Edelweiß, eine Erzählung.

---

*) Man vgl. den Artikel falten in meinem Wörterb. mit dem entſprechenden in der Fortſetzung des Grimm'ſchen Wörterbuchs durch Herrn Dr. R. Hildebrand und beachte dabei namentlich, in wie ergötzlicher Weiſe er die von mir gebrauchte Abkürzung Gotthelf G. gemißdeutet.

Stuttg. 1861 (Ed.). — Schatzkäſtlein des Gevattersmanns. Stuttg. 1857 (Gv.). — Joſeph im Schnee. Stuttg. 1860. (Joſ.). — Neues Leben. Mannh. 1852 (Leb.). — Schrift und Volk. Lpzg. 1846 (SchV.). — Tagebuch aus Wien. Bresl. 1849 (Tag.). — Deutſcher Volkskalender (mit Beifügung des Jahrgangs).

(Augsburger) Zeitung, Allgemeine — mit Beifügung der Jahreszahl.

Auguſt, Karl, ſ. **Goethe**.

Ausland, eine Wochenſchrift für Kunde des geiſtigen und ſittlichen Lebens der Völker. Augsb. 1827 ff.

Auswahl deutſcher Lieder, mit ein- und mehrſtimmigen Weiſen. Leipz. 1836 (**Ausw. d. L.**).

Aventinus, Joh. (**Thurnmayer**, 1477—1534), Chronika. Frkf. a. M. 1566 (auch: Des weitberühmten hochgelehrten beveriſchen Geſchichtſchreibers Chronica ꝛc. durch Niclaus **Cisner** in Druck gegeben ꝛc. Frkf. a. M. 1622).

Ayrer, Jac. (—1605), Opus theatricum. Nürnb. 1618 (o. Bez.); imſelben Bd.: Faſtnachtſpiele. Nürnb. 1610, Drckf. ſt. 1618, ſ. **Gödeke** Gr. 411 (Faſtn.).

Baader, Franz v., 1765—1841, Sämmtliche Werke. Lpzg. 1851 ff.

Babo, JM., 1756—1822, Otto von Wittelsbach. Berl. 1783.

Bacher, Jul., Die philoſophiſche Königin. Berl. 1858 (phKön.). — Die Brautſchau Friedrichs des Großen. Berl. 1857 (Brautſch.).

Bädeker, Schweiz. 8te Aufl. Koblenz 1859.

Baggeſen, Jens, 1764—1826, Poetiſche Werke in deutſcher Sprache. Lpzg. 1836.

Bahrdt, CF., 1741—1792, Geſchichte ſeines Lebens ꝛc., von ihm ſelbſt geſchrieben. Berl. 1790 ff.

Barth, Heinr., Reiſen und Entdeckungen in Nord- und Centralafrika in den Jahren 1849—55. Gotha 1857.

Bartholdy, Felix Mendelsſohn, 1809—1847, Reiſebriefe. Lpzg. 1861.

Bauer, Ludw., 1803—1846, Schriften. Nach ſeinem Tode in einer Auswahl herausgegeben von ſeinen Freunden. Stuttg. 1847.

Beck, K., Lieder vom armen Mann. Lpzg. 1846 (Arm.). — Der fahrende Poet. Lpzg. 1838 (FP.). — Aus der Heimath. Dresd. 1852 (Heim.). — Mater Doloroſa. Berl. 1853 (MatDol.).

Becker, KF., 1777—1806, Weltgeſchichte, 6te Ausg. Berl. 1829.

Beer, Mich., 1800—1833, Die Bräute von Arragonien. Lpzg. 1823 (Arr.). — Briefwechſel, herausgegeben von **Schenk**. Lpzg. 1837 (Br.).

Bellemont, Konr. Agyrt v., Grillenvertreiber. Frkf. 1603. — Witzenbürger. Frkf. 1605. — Hummeln. Frkf. 1605.

Benecke, G. F., 1762—1844, Mittelhochdeutſches Wörterbuch, mit Benutzung des Nachlaſſes von —, ausgearbeitet von **Wilh. Müller** und **Friedr. Zarncke**.

Benedix, R., geb. 1811, Geſammelte dramatiſche Werke. Lpzg. 1846 ff.

Benzel-Sternau, K. Chr. E. Graf zu, 1767—1849, Das goldne Kalb. Gotha 1802 ff.

Berlepſch, HA., Die Alpen. Leipz. 1861. — Schweiz. Hildburghauſen 1863.

Berlichingen, Götz v., 1480—1562, Lebensbeſchreibung ꝛc. Nürnb. 1731.

Berliner Fiſcherei-Policeiordnung vom 12. **April** 1859.

Bernd, Chn. Sam. Theod., Die deutſche Sprache im Großherzogthum Poſen. Bonn 1820.

Bernd, Chr. F. Th., Hauptſtücke der Wappenwiſſenſchaft. Bonn 1849.

Beſſer, J. v., 1654—1729, Schriften. Lpzg. 1711.

Beta, H., Deutſche Früchte aus England. Lpzg. 1863.

Bettina v. Arnim, Goethe's Briefwechſel mit einem Kind. Berlin 1835 ff. (ſ. auch **Brentano**).

Biedermann, K., Unſere Gegenwart und Zukunft. Lpzg. 1846.

Bilguer, P. R. v. (1815—50) und **v. d. Laſa**, Handbuch des Schachſpiels. 3te Aufl. Berlin 1858.

Birken, Siegm. v., 1623—1681, Pegnitzſchäferei. Nürnb. 1645. — Oſtländiſcher Lorbeerhain. Nürnberg 1657.

Biſchoff, Handbuch der botaniſchen Terminologie.

Blätter für freies Volksthum, ſ. **Sanders**.

Blum, Joach. Chr., Deutſches Sprichwörterbuch. Leipz. 1780.

Blumauer, Aloys, 1755—1798, Sämmtliche Werke, herausgegeben von **A. Kiſtenfeger**. 2te Aufl. 1830.

Boas, E., Schiller's Jugendjahre. Hannover 1856.

Bobrik, E., Allgemeines nautiſches Wörterbuch. Leipz. 1850.

Bock, Carl Ernſt, Handbuch der Anatomie des Menſchen. Lpzg. 1838 (An.). — Lehrbuch der Diagnoſtik. Lpzg. 1853 (D.).

Bock, Hieron., Kräuterbuch. Straßburg 1572.

Bock, JCh., 172.—1785, ſ. **Hamb. Theater**.

Bode, JJChr., 1730—1793, Yorick's Empfindſame Reiſen. Hamb. 1768 ff. — Triſtr. Shandy's Leben ꝛc. Hamb. 1774 ff.

Bodenſtedt, F., 1001 Tag im Orient. Berlin 1850 (o. Bez.). — Ausgewählte Dichtungen. Berlin 1864 (Ausgw.). — Erzählungen. Münch. 1863 (Erz.). — Die Völker des Kaukaſus. Frkf. a. M. 1848 (Kauk.).

Bodmer, JJ., 1698—1783, Gedichte in gereimten Verſen mit **JGSchuldheißen** Anm. Zürich 1754.

Böhme, Jac., 1575—1624, Morgenröthe im Aufgang. Amſterd. 1682. — Myſterium Magnum. Amſterd. und Frkf. 1678.

Boll, F., Geſchichte des Landes Stargard. Neuſtrelitz 1846. — Flora von Mecklenburg. Neubrandenburg 1860.

Bölte, Am., Moderne Charaktere. Berlin 1863.

Börne, Ludw., 1786—1837, Geſammelte Schriften. Stuttg. 1840. 5 Bde (o. Bez.). — Menzel der Franzoſenfreſſer. 3te Aufl. Frkf. a. M. 1848 (Frzfr.). — Geſammelte Schriften in 14 Bden, Schriften (Schr.), darin: Briefe aus Paris. Paris 1831 ff. (Par.).

Böttger, Ad., geb. 1815, Byron's ſämmtliche Werke. Lpzg. 1841.

Böttiger, CA., 1762—1835, Sabina. Lpzg. 1803. — Literariſche Zuſtände ꝛc. Lpzg. 1838. — Bode's Literariſches Leben. 1796.

Bouterweck, Fr., 1765—1828, Geſchichte der Poeſie ꝛc. Göttingen 1801 ff. (Poeſ.). — Äſthetik. Göttingen 1815 (Äſth.). — Neue Veſta, kleine Schriften zur Philoſophie des Lebens. Lpzg. 1802 ff.

Brachvogel, AE., Narciß, ein Trauerſpiel. Lpzg. 1857 (Narc.). — Friedemann Bach, ein Roman. Berl. 1858 (FB.).

Bräker, Ulr., 1735—1798, Der arme Mann im Tockenburg, herausgegeben von **EdBülow**. Lpzg. 1852.

Brandis, ChrA., Mittheilungen aus Griechenland. Lpzg. 1842.

Brandt, Bericht von Taubmann. Kopenhagen 1675.

Brant, Seb., 1458—1521, Narrenſchiff, herausgegeben von **FrZarncke**. Lpzg. 1854 (citiert nach Nummer und Vers; die Zugaben dieſer Ausgabe aber nach der Seitenzahl).

(**Brawe, JW. v.**, 1738—58) Der Freigeiſt. Danzig 1764.

Breitinger, JJ., 1701—76, Kritiſche Dichtkunſt. Zürich 1740.

* **Bremiſche Fiſcherrolle.**

Bremiſch-niederſächſ. Wörterbuchs, Verſuch eines ꝛc. Bremen 1767.

Brentano, Kl., 1778—1842, Frühlingskranz aus Jugendbriefen ꝛc. Charlottenburg 1844 (Fr.). — Die mehreren Wehmüller und ungariſchen Nationalgeſichter. Berlin 1833 (Wehm.).

* **Breslauer Sammlung.**

Briefe aus Nordamerika. Lpzg. 1849.

vBrinkmann, geboren 1767, Gedichte von Selmar. Lpzg. 1789.

Brocke, Heinr. Chr. v., Wahre Gründe der . . Forſt-Wiſſenſchaft ꝛc. Lpzg. 1772.

Brockes, BH., 1680—1747, Irdiſches Vergnügen in Gott. Hamb. 1721 ff.

Bronner, FX., 1758—1850, Schriften. Zürich 1794.

Broxtermann, ThW., 1771—1800, Werke. Osnabrück 1841.

Brückner, ETJ., 1746—1805. Gedichte. Neubrandenburg 1803.

Brugger, Die deutſche Eiche. Heidelberg 1850 ff. Darin: Worterklärung zur mittelalterlichen Baukunſt von **Buccalmagno-Waldbrühl**.

Buchner, Av., Werke. München 1819.

Büchner, Louiſe, Aus dem Leben. Lpzg. 1861.

Büchner, Gottfried, Bibliſche Real- und Verbal-Konkordanzien ꝛc. Jena 1750.

Büchſenmeyſterey, Von Geſchoß, Büchſen, Pulver ꝛc. Straßburg bei **Chr. Egenolphen** MDXXIX.

Bülau, Geheime Geſchichten. Lpzg. 1854 ff.

Bürger, GA., 1748—1794, Sämmtl. Werke herausgeg. von **Bohtz** in 1 Bd. Gött. 1835.

Burmann, GW., 1737—1805, Fabeln und Erzählungen. Berl. 1773.

Burmeiſter, H., Geſchichte der Schöpfung. Lpzg. (4te Aufl.) 1851 (Gſch.). — Geologiſche Bilder. Lpzg. 1855 (gB.). — Reiſe nach Braſilien. Berl. 1853.

Burow, Julie (**Pfannenſchmidt**), Ein Arzt in einer kleinen Stadt. Lpzg. 1854. — Johannes Kepler. Prag 1857. — An der poln. Grenze. Wien s. a.

Buſch, Iſ., Jahrbuch für Iſraeliten. Wien 1841 ff.

Büſch, JG., 1728—1800, Völkerſeerecht. Hamb. 1801. — Über Münzen, deren Geld und Wechſelpari. Hamb. 1801.

Butſchky, S. v., 1612—1678, Erweiterte hochdeutſche Kanzellei. Bresl. 1659. — Patmos. Lpzg. 1677.

Campe, JH., 1746—1818, Wörterbuch der deutſchen Sprache. Braunſchweig 1807 ff. — Robinſon der jüngere (44te Aufl.). Braunſchweig 1852. — Kinder- und Jugendſchriften. Braunſchweig 1807 ff.

Canitz, FrRL. v., 1654—1699, Gedichte (mit Lebensbeſchreibung), herausgeg. von **JUKönig**. Berl. 1765.

Carion, Fr., Maria Thereſia und ihre Zeit. Lpzg. 1857.

Carolina, ſ. Gerichtsordnung.

Carrière, Mor., Studien für eine Geſchichte des deutſchen Geiſtes (Achim v. Arnim ꝛc.; die Günderode). Grünberg, Leipzig 1841.

Carus, FA., Pſychologie. Leipzig 1823.

* **Celler Holzordnung** 1665.

Chamiſſo, Ad., 1781—1838, Werke, herausgeg. von **Hitzig**. Leipzig 1836 ff. — Gedichte. 13te Aufl. Lpzg. 1852.

Chmel, Urkunden ꝛc. zur Geſchichte Maximilians I. Stuttgart 1845.

Cholevius, CL., Geſchichte der deutſchen Poeſie nach ihren antiken Elementen. Leipzig 1856.

Clara, Abraham a Santa (**Ulrich Megerle**, 1642—1709), Judas der Erzſchelm. Salzburg 1691 ff. (Jud.). — Auf, auf, ihr Chriſten ꝛc. Wien 1683. (Auf). — Etwas für Alle. Würzburg 1711 (EfA.).

Claudius, M., 1740—1815, Sämmtl. Werke ꝛc. Hamburg 1819.

Colerus, Joh., Hausbuch ꝛc. 1614.

Collin, HJ., 1772—1811, Regulus. Berlin 1802. — Coriolan. Berlin 1804. — Balboa. Berlin 1804.

Conteſſa, 1776—1825, Schriften. Leipzig 1826.

Conz, Ph., 1762—1827, Conradin von Schwaben. Leipzig 1783.

Creuz, FCC. v., 1724—70, Oden und andere Gedichte. Frankfurt 1769.

Cronegk, JFr. v., 1731—58, Schriften. Leipzig 1760. — Einſamkeiten, herausgeg. von **Geßner**. Zürich 1751 (Einſ.).

Dach, Simon, 1605—1659, Poet. Werke. Königsberg 1696, ſ. auch **Albert** und **WhMüller** Bibl. 5.

Dahlmann, CF., 1785—1860, Geſchichte von Dänemark. Hamburg 1840. — Geſchichte der engl. Revolution. Leipzig 1844. — Geſchichte der franz. Revolution. Leipzig 1845. — Die Politik auf den Grund und das Maß der gegebnen Zuſtände zurückgeführt. Leipzig 1847 (Pol.).

Daniel, Lehrbuch der Geographie. 4te Aufl. Halle.

Danz, W., Grundſätze des gemeinen ordentlichen bürgerlichen Proceſſes. Stuttgart 1795.

Danzel, W., Leſſing, ſein Leben und ſeine Werke. Leipzig 1850 (ohne Bez.). — Der 2te Bd. von **Guhrauer**. 1853. — Gottſched und ſeine Zeit. Leipzig 1855. (Gottſch.). — Geſammelte Aufſätze, herausgeg. von **OJahn**. Leipzig 1855 (Auff.).

Dapper, O., —1690, Umſtändl. und eigentl. Beſchreibung von Afrika ꝛc. Amſterdam 1670.

Daumer, GFr., Hafis ꝛc. Hamburg 1846. — Hafis ꝛc. Neue Sammlung. Nürnberg 1852.

Delbrück, Ferd., Lyriſche Gedichte mit erklärenden Anm. herausgeg. von —. Berlin 1800. — Sokrates. Köln 1819.

Demokratiſche Studien. Unter Mitwirkung von **LBamberger**, **KGrün**, **MHartmann**, **FKapp**, **FLaſſalle**, **HBOppenheim**, **LSimon**

aus Trier, **AStahr**, **CVogt** u. A. herausgeg. von **LWalesrode**. Hamburg 1860.

Denis, JMK., 1729—1800, Die Lieder Sined's des Barden mit Vorbericht und Anm. Wien 1772.

Deutſches Muſeum, ſ. **FSchlegel** und **Prutz**.

Devrient, Ed., Geſchichte der deutſchen Schauſpielkunſt. Leipzig 1848.

Diefenbach, Lorenz, Novellen. Frankfurt a. M. 1856.

Dieſterweg, Ad., geb. 1790, Pädagog. Jahrbuch für Lehrer. Berlin 1850 ff. — Zwei Reden abgedruckt aus dem pädag. Jahrb. für 1861.

Diez, Fr., Etymologiſches Wörterb. der roman. Sprachen. Bonn 1853. — Poeſie der Troubadours. Zwickau 1826 (Po.). — Leben und Werke der Troubadours. Leipzig 1829 (Leb.).

Dingelſtedt, Franz, geb. 1814, Jusqu'à la mer, Erinnerungen aus Holland. Leipzig 1847.

Döbel, HW., Neueröffnete Jägerpractica ꝛc. Leipzig 1754.

***Donecken**, Dorfrecht.

Dorow, W., Denkſchriften und Briefe zur Charakteriſtik der Welt und Literatur. Berlin 1838 ff.

Dove, Repertorium der Phyſik. Berlin 1837 ff.

Dräſeke, JHB., geb. 1774, Predigten ꝛc. Lüneburg 1804.

Drollinger, CF., 1688—1742, Gedichte, ausgefertiget von **JJSprengen**. Baſel 1743 (Gd.; ohne Bez. nach der Ausg. Frankfurt a. M. 1745).

Droſte, Annette v., 1798—1845, Gedichte. Stuttgart 1844.

Droyſen, JG., Ariſtophanes. Berlin 1835 ff. (Ar.). — Das Leben des Feldmarſchalls Graf York von Wartenburg. Berlin 1854 (Y.). — Geſchichte des Hellenismus. Hamburg 1836 ff. (Hell.).

Duller, E., Erzherzog Carl von Öſterreich. Wien 1847 (Erzh.), ſ. auch **Grabbe**.

Düntzer, H., Goethe's Fauſt. Leipzig 1854. — Goethe's Götz und Egmont. Braunſchweig 1854. — Von und an Herder. Ungedruckte Briefe ꝛc. Leipzig 1861 (nach dem Namen der Briefſchreibenden bez., z. B. **H**[erder] Dünz.; **Gleim** Dünz.; **Knebel** Dünz. ꝛc.).

Dürer, Albr., 1470—1528. Reliquien von —. Nürnberg 1828.

Düringer, PhJ., und **HBarthels**, Theater-Lexikon. Leipzig 1841.

Duſch, JJ., 1725—1787, Schilderungen aus dem Reiche der Natur- und Sittenlehre ꝛc. Leipzig 1758. — Poetiſche Werke. Altona 1765 ff.

Dyk, JG., 1750—1813, Komiſches Theater der Franzoſen, herausgeg. für die Deutſchen, von —. Leipzig 1777 ff.

Eberhard, ChrAG., 1769—1845, Hannchen und die Küchlein (mit lat. Überſetzung von **Fiſcher**). Halle 1826.

Eberhard, JA., 1739—1809, Neue Apologie des Sokrates. Berlin und Stuttgart 1776. — Verſuch einer allgemeinen deutſchen Synonymik, 3te Ausg. (mit den Ergänzungen von **JGEMaaß**, herausgeg. von **Gruber**). Halle 1826 ff.

Ebert, JA., 1723—1795, Ed. Young's Klagen oder Nachtgedanken, überſetzt von —. Braunſchw. 1768 (Young). — Glover's Leonidas, überſ. Hamburg 1778 (Leon.). — Epiſteln und vermiſchte Gedichte. Hamb. 1789—95 (Gd.).

Ebert, KEg., geb. 1801, Gedichte. Prag 1824. — Wlaſta. Prag 1829 (Wl.).

Echtermeyer, ETh., Auswahl deutſcher Gedichte. 5te Aufl. 1847 (mit dem Zuſatz 2, die 7te Aufl. 1852).

Eckermann, JP., Geſpräche mit Goethe. Leipzig 1836 ff.

Egenolph, Sprichwörter, ſchöne, weiſe Klugreden ꝛc. in etlichen Tauſend zuſammenbracht. Frankfurt 1552 (Sprchw.).

Egenolph, Chr., Von künſtlicher Abmeſſung aller Größe ꝛc. . . durch . . Joannem Stöfflern. . . Frankfurt 1536 (Abm.).

Eichendorff, J. v., 1788—1857, Sämmtliche Werke. Leipzig 1864. — Viel Lärm um Nichts. Berlin 1833 (Lärm). — Krieg den Philiſtern. Berlin 1824 (Phil.). — Gedichte. Berlin 1843 (Gd.). — Zur Geſchichte des Dramas. Leipzig 1854 (GſchDr.).

Eichhorn, KFr., 1781—1854, Einleitung in das deutſche Privatrecht. Göttingen 1825.

Elliſen, Ad., Verſuch einer Polyglotte der europäiſchen Poeſie. Leipzig 1846 (Pol.). — Thee- und Aſphodelosblüthen. Göttingen 1840 (Aſph.).

Engel, JJ., 1741—1802, Schriften. Berlin 1801 ff.

Enſe, KAVarnhagen v., 1785—1858, Denkwürdigkeiten. Mannheim 1837 ff. (D.). — Biographiſche Denkmale. Berlin 1824 ff. (Biogr.). — Galerie von Bildniſſen aus Rahel's Umgang. Leipzig 1836 (Gal.). — Tagebücher, herausgegeben von Ludm. Aſſing. Leipzig (T.), ſ. **Humboldt**.

Erbvergleich, mecklenburgiſcher landesgrundgeſetzlicher, vom Dato Roſtock den 18. April 1755, — mit **Beilagen** (S. 1—86).

Ergänzung, ſ. **Natur**.

Erk, Ludw., Neue Sammlung deutſcher Volkslieder. Berlin 1841 ff.

Ernſt, Konr., Bilder aus der Beamtenwelt. Leipzig 1858.

Eſchenburg, JJ., 1743—1820, Über Shakeſpeare. Zürich 1787 (Schr.). — Entwurf einer Theorie und Literatur der ſchönen Wiſſenſchaften. Neue Ausg. Berlin und Stuttgart 1788 ff. (Lit.).

***Eſcher**, Beſchreibung des Züricher Sees.

Eſelkönig, eine wunderſeltſame Erzählung ꝛc. durch Adolph Roſen v. Creutzheim. Ballenſtedt o. J.

van **Eß, Carl** und **Leander**, Die heiligen Schriften des neuen Teſtaments, überſetzt von — ꝛc. 6te Aufl. Sulzbach 1818.

Ettner, JChr., Des getreuen Eckharts unwürdiger Doktor. Augsburg und Leipzig 1697 (Dokt.); Des getreuen Eckharts unvorſichtige Hebamme. Leipzig 1715 (Heb.); Des getreuen Eckharts mediciniſcher Maulaffe. Frankfurt und Leipzig 1719 (Maul.).

Falk, JD., 1768—1826, Der Menſch und die Helden. 2 ſatir. Gedichte. Leipzig 1798 (Menſch).

Falk, J., Goethe aus näherm perſönlichen Umgang dargeſtellt. Leipzig 1836 (G.).

Falke, JEL., Univerſallexikon der Thierarzneikunde. Weimar 1842 (Th.).

Falke, Jak., Deutſches Leben. Eine Sammlung abgeſchloſſener Schilderungen aus der deutſchen Geſchichte. Leipzig 1858 ff.

Fallmerayer, JPh., 1790—1861, Geſchichte der Halbinſel Morea. Stuttgart 1830 (Mor.). — Fragmente aus dem Orient. Stuttgart 1845 (Fragm.).

***Fauſt**, Frankenberger Chronik.

Feuerbach, PJA. v., 1775—1825, Lehrbuch des gem. peinl. Rechts. 7te Aufl. Gießen 1820.

Fichte, JG., 1762—1814, Sämmtliche Werke. Berlin 1846 ff. (zuweilen auch nach den — dort am Rande der Seitenzahl angegebnen — einzelnen Schriften citiert, — namentl. FNicolai's Leben ꝛc. herausgeg. von AWSchlegel. Tübingen 1801. Nic.).

Fiormona oder Briefe aus Italien. 2te Aufl. Berl. 1805 [von **FLWMeyer**, ſ. **Gödeke** Gr. 956].

Firmenich, JM., Germaniens Völkerſtimmen. Berlin o. J. (ohne Bez.). — Neugriechiſche Volksgeſänge. Berlin 1840 (Ngr.).

Fiſchart, Joh., 1550—89, Gargantua. Ausg. von 1594 (Garg.). — Bienkorb des heil. Röm. Immenſchwarms ꝛc., gedruckt zu Chriſtlingen bei Vrſino Gottgwinn. 272 Bl. (Bien.). — Aller Praktik Großmutter. 1575 (Großm.). — Podagrammiſch Troſtbüchlein. 1577 (Pod.). — Philoſophiſch Ehezuchtbüchlein. Straßburg 1578 (Ehz.). — Eulenſpiegel reimensweis. 1614 (Eul.). — Das glückhaft Schiff von Zürich herausgeg. von Halling. Tübingen 1828.

Fleming, Vollkommener teutſcher Jäger. Lpzg. 1719 (J.).

Fleming, P., 1609—1640, Geiſt- und Weltliche Poemata. Jena 1651 (ſ. auch **Olearius** Reiſen).

***Florin**, Hausvater.

Forer, Conrad, Thierbuch. Frankfurt 1583. — Fiſchbuch. Frankfurt 1598.

Forſter, JG., 1754—1794, JohReinh. Forſter's Reiſe um die Welt. Berlin 1778 (Reiſ.). — Anſichten vom Niederrhein. Berlin 1791 (Anſ.). — Sakontala. 2te Ausg. von Herder. Frankfurt 1803 (Sak.). — Briefe über Italien vom J. 1785. Aus dem Franzöſ. 2te Aufl. Frankfurt a. M. 1805 (It.). — Die Ruinen ꝛc. vom Grafen CFvVolney, aus dem Franzöſ., mit einer Vorrede. 7te Aufl. Braunſchweig 1829 (Voln.). — Briefwechſel, herausgeg. von ThH[uber], geb. H[eyne] (Br.). Leipzig 1829.

Förſter, FC., geboren 1792, Derfflinger Leben. — Wallenſtein. Potsdam 1834, dazu als Bd. 2: Wallenſteins Proceß. Leipzig 1844.

Förſter, K., geb. 1784, Taſſo's Auserleſene Gedichte. Zwickau 1821.

Fouqué, Fr. Baron de la Motte, 1777—1843, Dramatiſche Dichtungen. Berlin 1813 (Dr.). — Gedichte. Stuttgart 1816 (Gd.). — Ausgewählte Werke. Halle 1841 (ohne Bez.).

Franck, Seb., 1500—1545, Die gülden Arch. Augsburg 1538 (Arch.). — Chronica, Zeitbuch und Geſchichtbibel. Straßburg o. J. (Chr.). — Von dem gräulichen Laſter der Trunkenheit, nach der Widmung von 1528 (Laſt.). — Das theur und künſtlich Büchlein Moriä Encomium. s. l. et a. (Mor.). — Paradoxa oder Wunderreden, ohne J. (Par.). — Unterſchiedliche theils verteutſchte, theils ſelbſt verfertigte Schriften. 1692 s. l. (Schr.). — Sprichwörter. Frankfurt 1541 (Sprchw.). — Chronica von Teutſchland. 1539 (Teutſch.). — Weltbuch, Spiegel und Bildnis ꝛc. Tübingen 1534 (Weltb.).

Franke, CA., Handbuch der Buchdruckerkunſt. Weimar 1855 (Bchdr.). — Katechismus der Buchdruckerkunſt. Leipzig 1856 (Kat.).

Freiligrath, Ferd., geb. 1810, Sämmtliche Werke. New-York 1858 (SW.); ferner einzeln: Gedichte. Stuttgart 1838 und: Ein Glaubensbekenntnis. Mainz 1844 (ohne Zuſatz bez. durch 1 und 2). — Ça ira. 1846 (Ça). — Zwiſchen Garben. Stuttgart 1849 (Garb.). — Der Sang von Hiawatha. Stuttgart 1857 (H.). — Neue politiſche und ſociale Gedichte. 1849; 1851 (Pol. 1; 2). — Shakeſpeare's Venus und Adonis. Düſſeldorf 1849 (Ven.).

Freitag ſ. **Freytag**.

Frenzel, K., Die 3 Grazien. Breslau 1862 (Graz.). — Novellen. Frankfurt a. M. 1860 (N.). — Watteau. Hannover 1864 (Watt.).

Freſe, Jul., Goethe's Leben und Schriften, von GHLewes, überſetzt. 2te Aufl. Berlin 1858 (Goethe). — Adam Bede. von George Elliot. 1860 (Bed.).

Frey, J., Gartengeſellſchaft. Frankfurt 1590.

Freytag (durch Druckf. zuweilen **Freitag**), **Guſt.**, Soll und Haben. Leipzig 1855 (Soll). — Dramatiſche Werke. Leipzig 1858 (DW.). — Bilder aus der deutſchen Vergangenheit. Leipzig 1860 (B.). — Neue Bilder aus dem Leben des deutſchen Volks. Leipzig 1862 (NB.). — Die verlorene Handſchrift. Leipzig 1864 (Hdſchr.).

Friſch, JL., 1666—1743, Teutſch-Lateiniſches Wörterbuch. Berlin 1741 (vgl. auch Unterſuchung des Grundes und Urſachen der Buchſtab-Veränderung ꝛc. Berlin, gedruckt mit Salfeldiſcher Wittwe Schriften ohne J.). Von dem Wörterbuch beſitzt die Hamburger Stadtbibliothek ein mir auf einige Zeit bereitwillig mitgetheiltes Exemplar mit vielen Zuſätzen und Bemerk., die mit großem Fleiß aus Chroniken, Policeiordnungen, Landordnungen, naturgeſchichtlichen Werken ꝛc. geſammelt ſind, welche Schriften ich — ſoweit ich die Citate für mein Wörterbuch benutzt — dieſem Quellenverzeichnis einverleibt, doch mit vorgeſetztem * bez. habe.

Fröhlich, AbrEm., geb. 1796, Fabeln. Aarau 1825.

Frommann, GK., Die deutſchen Mundarten, eine Monatſchrift. Nürnberg 1854 ff.

Fronſperger, L., Kriegsbuch. Frankfurt 1578.

Frundsberg, Hiſtoria Herrn Georg und Caſparn von —. Frankfurt a. M. 1568.

Furchau, F., Arkona. Berlin 1828.

Fürſt, J., Henriette Herz. Berlin 1850.

Gärberzeitung, Zeitung für Lederfabrikation ꝛc. Berlin 1858 ff.

Gartenlaube, herausgegeben von **Keil**. Leipzig 1853 ff.

Galle, L., Katechismus der elektr. Telegraphie. Lpzg. 1855.

Garve, Chr., 1742—1798, Über den Charakter Zollikofer's. Leipzig 1788 (Zoll.). — Abhandlungen über die menſchlichen Pflichten, aus dem Lat. ꝛc. Breslau 1792 (Pfl.). — Verſuche über verſchiedene Gegenſtände aus der Moral, der Literatur ꝛc. Breslau 1792 (Verſ.). — Vertraute Briefe an eine Freundin. Leipzig 1801 (Br.). — Politik des Ariſtoteles. Breslau 1802 (Ar.)

Garzoni, Thomae, Piazza Univerſale oder Schauplatz aller Künſt ꝛc. Frankfurt a. M. in Verlag Matthäi Meriani 1641.

Gaſpari, AC., **Kries** und **GHaſſel**, Allgem. Einleitung in die Erdbeſchreibung. Weimar 1819.

Gaudy, Franz v., 1800—1840, Sämmtliche Werke. Berlin 1844.

Gedicke, Fr., 1754—1803, Über Du und Sie. Berlin 1794.

Gehler, JSCr., 1751—1795, Phyſikaliſches Wörterbuch. Leipzig 1787 ff.

Geibel, Em., geb. 1815, Gedichte. 22te Aufl. Berlin 1850 (Gd.). — König Roderich, eine Tragödie. Stuttgart 1844 (Rod.). — Juniuslieder. 7te Aufl. Stuttgart 1854 (Jun.), ſ. **Münchner Dichterbuch**.

(**WAGeißler**) Aus dem Tagebuche eines Richters. Leipzig 1847.

Gellert, ChrFr., 1716—1769, Schriften (in der „Sammlung der beſten deutſchen proſaiſchen Schriftſteller.“ Carlsruhe 1774). — Leben der ſchwed. Gräfin v. G. Leipzig 1770 (Gr.). — Luſtſpiele. Frankfurt 1770 (Luſtſp.). — Moraliſche Vorleſungen. Bern 1776 (Mor.). — Briefe, nebſt einer prakt. Abhandlung von dem guten Geſchmack in Briefen. Leipzig 1758 (Br.).

Genaſt, Ed., Aus dem Tagebuche eines alten Schauſpielers. Lpzg. 1862.

Gentz, F., geboren 1764, Schriften, herausgegeben von G. Schleſier. Mannh. 1838 ff. — Mallet du Pau, über die franzöſiſche Revolution. Berl. 1794 (Rev.).

Gerhard, Paul, 1606—1676, Geiſtliche Lieder, von P. Wackernagel. Stuttg. 1843.

Gerhard, Wilh., 1780—1836, Wila. Serbiſche Volkslieder. Lpzg. 1828 (Wil.).

Gerichtsordnung, Kaiſer Karls des Fünften peinliche — [Carolina], nebſt der Bamberger und Brandenburger Halsgerichtsordnung. Jena 1826.

Gersdorf, Feldbuch der Wundarznei. Straßb. 1528.

Gerſtäcker, Fr., Unter dem Äquator. Javaniſches Sittenbild. Lpzg. 1861 (Äq.). — Blau Waſſer. Skizzen aus See- und Inſelleben. Lpzg. 1858 (BlW.). — Der Flatbootmann. Amerikaniſche Erzählung. Prag und Lpzg. 1858 (Flatb.). — Miſſiſippibilder, Licht- und Schattenſeiten transatlantiſchen Lebens. Dresden und Lpzg. 1848 (Miſſ.). — Achtzehn Monate in Südamerika. Lpzg. 1863 (Mon.).

Gerſtenberg, HW., 1737—1823, Vermiſchte Schriften. Altona 1815.

Gervinus, GG., geb. 1805, Einleitung in die Geſchichte des 19ten Jahrhunderts. Lpzg. 1854 (Einl.). — Geſchichte des 19ten Jahrhunderts. Lpzg. 1855 ff. (Gſch.). — Miſſion der Deutſch-Katholiken. Heidelberg 1845 (Kath.). — Geſchichte der poetiſchen Nationalliteratur ꝛc. Lpzg. 1835 (Lit.). — Shakſpeare. Lpzg. 1849 (Sh.).

Geſenius, Wh., Hebräiſches und chaldäiſches Handwörterbuch. 3te Aufl. Lpzg. 1828.

Geſetzſammlung für die königlich preußiſchen Staaten, gedruckt in der königlichen geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (mit Beifügung des bezüglichen Jahres). (**Preuß. Geſetzſ.**)

Geſetzſammlung für die Meklenburg-Strelitziſchen Lande, redigiert von Th. Scharenberg und F. Genzken. Neuſtrelitz 1859 (**Strelitz. Geſetzſ.**).

Geſetzſammlung für die Schwerin'ſchen Lande von **HFW. Raabe**. Parchim (2te Folge 1846 ff.) (ſ. auch **Rötger**).

Gesner, Konr., 1516—1565, Namenbuch aller Erdgewächſe. Zürich 1542. — *Paralipomena.

Geßner, Sal., 1730—1787, Schriften. Zürich 1762 ff.

Giebel, Die Säugethiere . . umfaſſend dargeſtellt. Berl. 1855.

Gieſebrecht, geboren 1792, Epiſche Dichtungen. Stettin 1827.

Giſander (= **Ludw Schnabel**), Felſenburg, wunderliche Fata ꝛc., herausgegeben von —. Nordhauſen 1744 ff.

Glaßbrenner, Ad., Neuer Reineke Fuchs. Lpzg. 1846 (Rein.). — Gedichte. 3te Aufl. Berlin 1851 (Gd.). — Sprechende Thiere. Berlin 1855 (Spr. Th.). — Die verkehrte Welt. Frankfurt a/M. 1856 (Verk.). — Berliner Volksleben (von Ad. Brennglas). Lpzg. 1851 (Berl.), ſ. **Xenien**.

Gleim, JWL., 1719—1803, Werke, herausgegeben von Körte. Halberſtadt. 1811 ff., ſ. auch **Dünzer** und **Körte**.

Glück, Chr. Fr., Erläuterung der Pandekten. Erlang. 1840.

Gneiſt, Vertheidigungsrede im Polenproceß (ſ. **Nat.-Z.** 17, 543 in 27 — von mir paginierten — Spalten).

Godin, A., Eine Kataſtrophe und ihre Folgen. Breslau 1862.

Gö(c)kingk, LFG. v., 1748—1828, Gedichte. Lpzg. 1780 ff. (Ged.). — Lieder zweier Liebenden, herausgegeben von —, neue verbeſſerte und vermehrte Aufl. Lpzg. 1779 (Lieb.). — Leben Nicolai's. Berl. 1820 (Nic.).

Gödeke, K., Grundriß zur Geſchichte der deutſchen Dichtung. Dresden 1862.

Goethe, JW., 1749—1832, Sämmtliche Werke in 40 Bdn. Stuttg. 1840. (Wo andre Ausgaben zu Rathe gezogen wurden — ſ. z. B. verantwortlich ꝛc. —, iſt es beſonders vermerkt.). — Iphigenie auf Tauris in ihrer erſten Geſtalt, herausgegeben von Dr. **Ad. Stahr**. Oldenburg 1839. — Briefwechſel des Großherzogs Carl Auguſt . . mit Goethe in den J. von 1775—1828. Weimar 1863 (**G.** Aug. — die Briefe des Großherzogs bez. durch **KAuguſt**). — Briefe in den Jahren 1768—1832, herausgegeben von Dr. **H. Döring**. Lpzg. 1837 (**G.** Br.) — und Werther. Briefe G.'s, herausgegeben von Keſtner. Stuttgart 1851 (**G.** Keſtn.). — Briefe an Lavater, herausgegeben von Hirzel. Lpzg. 1833 (**G.** Lav.). — Briefwechſel zwiſchen Goethe und Reinhard. Stuttgart 1850 (**G.** Reinh.). — Schiller's und Goethe's Briefwechſel. Stuttgart 1828 ff. (**G.** Sch. — die Briefe Schiller's, bez. durch **Sch.** G.). — Briefe an Frau von Stein, herausgegeben von Schöll. 1848 (**G.** Stein). — Briefe an die Gräfin Auguſte von Stolberg. Lpzg. 1839 (**G.** Stolb.). — Briefwechſel zw. — und **Zelter** 1833 ff. (**G.** Zelt.; die Briefe **Zelter's** bez. mit **Zelter**). — S. ferner **Bettina**; **Dünzer**; **Merk**; **Riemer**; **Xenien**.

Goldammer, Leo, Lithauen, Völker- und Naturbilder. Mit einem Vorwort von **Scherenberg**. Berlin 1858.

Goltz, Bog., Ein Jugendleben. Biogr. Idylle. Lpzg. 1852.

Görner, CA., Almanach dramatiſcher Bühnenſpiele. 1851 ff. und einzelne Luſtſpiele nach Akt und Scene. — Kindertheater. Berlin 1855.

Görres, J., 1776—1848, Athanaſius. 2te Aufl. Regensburg 1838 (Ath.) — Das Heldenbuch von Iran. Berlin 1820 (H.). — Die heilige Allianz und die Völker auf dem Kongreſſe von Verona. Stuttgart 1822 (V.).

Gortzitza, WO., Die neuhochdeutſche Subſtantiv-Deklination. Lyck 1843 (Programm).

Gotter, FW., 1746—1797, Gedichte. Gotha 1787 ff. — Schauſpiele. Lpzg. 1795 (Sch.), ferner in **Dyk's** Kom. Th. Bd. 8: Der Verſchlag; der Liebhaber ohne Namen; im **Hamb. Theater** (ſ. d.) ꝛc.

Gotthelf, Jer. (**Bitzius** 1797—1854), Geſammelte Schriften. Berlin 1855 ff. — Geld und Geiſt oder die Verſöhnung. 2te Aufl. Berlin 1852 (G.). — Käthi die Großmutter. Berlin 1847 (Käth.). — Der Oberamtmann und der Amtmann (in **Pröhle's** Deutſch. Leb. Bd. 1) (Ob.). — Bilder und Sagen aus der Schweiz. Solothurn 1842 (Sag.). — Erlebniſſe eines Schuldenbauers. Berlin 1852 (Sch.). — Uli, der Knecht. Berlin 1846; dazu als 2ter Band: Uli der Pächter. 2te Aufl. 1850 (U. 1; 2).

Gottſchall, Rud., Die Göttin. Hamburg. 1853.

Gottſched, JChr., 1700—1766, Gedichte, herausgegeben von **JJSchwabe**. Lpzg. 1736. — Kritiſche Dichtkunſt. Lpzg. 1751 (Krit.). — Ausführliche Redekunſt. Lpzg. 1759 (Redek.); ſ. ferner **Danzel**.

Götz, JN., 1721—1781, Vermiſchte Gedichte, herausgegeben von **Ramler**. Mannheim 1785.

Grabbe, Chr. Dietr., 1801—1836, Hannibal. Düſſeldorf 1834 (Hann.). — Die Hermannsſchlacht (mit G.'s Leben von **Duller**). Düſſeldorf 1838 (Herm.). — Napoleon oder die hundert Tage. Frankfurt 1831 (Nap.)

Graff, EG., Althochdeutſcher Sprachſchatz. Berl. 1834.

Gregorovius, Fr., Korſika. Stutgart 1854.

Grieben, Reiſebibliothek. Berlin 1859.

Gries, JD., 1775—1842, Arioſt's raſender Roland. Jena 1825 ff. [(Ar.). — Bojardo's verliebter Roland. Stuttgart 1835 ff. (Boj.). — Taſſo's befreites Jeruſalem. 10te Aufl. Berl. 1855 (Taſſ.).

Grillparzer, Franz, geboren 1790, Die Ahnfrau. Wien 1819 (Ahnfr.). — Sappho. Wien 1819.

Grimm, Hermann, Novellen. Berlin 1856.

Grimm, Jac., 1785—1862, und **Wilh.**, 1786—1859, Deutſches Wörterbuch (A—Fromm). Lpzg. 1854 ff. — Kinder- und Hausmärchen (kleine Ausg.). 1853 (Märch.). — Altdeutſche Wälder. Frankfurt 1815 (Wäld.). — Weisthümer. Göttingen 1840 ff. (Weisth.). — Deutſche Mythol. Göttingen, 2te Aufl. 1844 (Myth.).

Grimmelshauſen, HJChr. v., 1625—1676, ſ. **Simpliciſſimus**.

Grob, Joh., 163.—1697, Dichteriſche Verſuchgabe. Baſel 1678 (Verſ.). — Reinhold von Freienthal, poet. Spazierwäldlein. 1700 (Spaz.).

Groth, Klaus, geb. 1819, Quickborn mit einem Gloſſar, nebſt Einleitung von Prof. **KMüllenhoff**. Hamburg 1854. — Hundert Blätter. Paralipomena zum Quickborn. Hamburg 1854 (Paral.). — Briefe über Hochdeutſch und Plattdeutſch. Kiel 1858 (Hochd.).

Grube, AW., Geographiſche Charakterbilder. Lpzg. 1858.

Grün, Anaſt., Graf v. **Auersperg**, geb. 1806, Gedichte. Lpzg. 1837 (Gd.). — Der letzte Ritter. Lpzg. 1838 (Ritt.). — Schutt. Lpzg. 1836 (Sch.). — Spaziergänge eines Wiener Poeten. Lpzg. 1844 (Sp.).

Grüneiſen, geb. 1802, Lieder. Stuttgart 1823.

Gruppe, OF., geb. 1804, Leben und Werke deutſcher Dichter. München 1864.

Gryphius, Andr., 1616—1664, Teutſche Gedichte. Breslau 1698 (ohne Bezeichnung, ſ. auch **Ramler**). — Freuden- und Trauerſpiele, auch Oden und Sonette. Breslau 1663 (Fr.). — Großmüthiger Rechtsgelehrter oder ſterbender Ämilius Paulus Papinian. Breslau (nach der Widmung 1659). ohne Seitenzahl, mit Angabe von Akt und Verszahl (Pa.). Horribilicribrifax, teutſch. Breslau ohne J. (Horr.). — Säugamme oder Untreues Hausgeſinde ꝛc. Jena 1663 (Säug.). — Der ſchwärmende Schäfer ꝛc. Jena 1663 (Sch.). — Epigrammata oder Beiſchriften ꝛc. Jena 1663 (Ep.). — Abſurda Comica oder Herr Peter Squenz (ohne O. u. J.) (Sq.).

Gryphius, Chr., 1649—1706, Gedichte. Bresl. 1723.

Gude, C. und **L. Gittermann**, Vaterländiſches Leſebuch. Magdeburg 1851 ff.

Guhl, Ernſt, geſtorben 1862, und **Wh. Koner**, Das Leben der Griechen und Römer. Berlin 1860 ff.

Guhrauer, GE., Gottfried Wilhelm von Leibnitz. Eine Biographie. Breslau 1846 (Leibn.), ſ. ferner **Danzel**.

Günther, JChr., 1695—1723, Sammlung von —'s Gedichten. 2te Aufl. Breslau und Lpzg. 1739.

Gurlt, Dr. EF., Lehrbuch der vergleichenden Phyſiologie der Haus- und Säugethiere. Berlin 1837.

Guſtav vom See (**Struve**), Die Egoiſten. Lpzg. 1837.

Gutzkow, Karl, geb. 1811, Geſammelte Werke. Frankfurt a/M. 1845 ff. — Börne's Leben. Hamburg 1840 (B.). — Blaſedow und ſeine Söhne. Stuttgart 1838 (Bl.). — Die Diakoniſſin. Lpzg. 1855 (Diak.). — Dramatiſche Werke. Lpzg. 1845 ff. (DW.). — Über Goethe im Wendepunkt zweier Jahrhunderte. Berlin 1836 (G.). — Aus der Knabenzeit. Frkf. 1852 (Kn.). — Lenz und Söhne. Lpzg. 1855, ſ. Dramatiſche Werke Bd. 8 (Lenz). — Liesli, ein Volkstrauerſpiel. Lpzg. 1850 (Liesl.). — Ritter vom Geiſt. 2te Aufl. Lpzg. 1852 (R.). — Unterhaltungen am häuslichen Herd (Unt.). — Unterhaltungen am häuslichen Herd. Neue Folge (Unt. II.). — Der Zauberer von Rom. Lpzg. 1858 (Z.). — Aus der Zeit und dem Leben. Lpzg. 1844 (Zeit).

Hackländer, FW., geb. 1816, Die dunkle Stunde. Stuttgart 1863 (DSt.). — Erlebtes. Kleine Erzählungen. Stuttgart 1854 (Erl.). — Handel und Wandel. Berlin 1850 (Hdl.). — Namenloſe Geſchichten. Stuttgart 1851 (NG; Nam.). — Europäiſches Sklavenleben. Stuttg. 1851 (Skl.). — Bilder aus dem Soldatenleben im Kriege. Stuttgart 1850 ff. (SKr.). — Soldaten-Geſchichten für das Militär und ſeine Freunde (mit Beiträgen von Verſchiednen). Stuttgart 1855 (SGſch.). — Eugen Stillfried. Stuttgart 1852 (Stillfr.), ſ. auch **Hausblätter**.

Hagedorn, Fr. v., 1708—1754, Poet. Werke. Hamburg 1757.

Hagen, A., Norica. Lpzg. 2te Aufl. 1855.

Hahn, LPh., 1746—1813, Graf Karl von Adelsberg. Lpzg. 1776 (Ad.). — Robert von Hohenecken. Lpzg. 1778 (Hoh.). — Aufruhr zu Piſa. Ulm 1776 (Piſ.). — Mühlenpraktika oder Unterricht vom Mahlen ꝛc. Zweibrücken 1790 (Mühl.).

Hahn, Simr. Fr., Vollſtändige Einleitung zu der teutſchen Staats-, Kaiſer- und Reichs-Hiſtorie. Halle 1721.

Hahn-Hahn, Ida, geboren 1805, Aus der Geſellſchaft. Berlin 1844.

Haller, Alb. v., 1708—1777, Verſuch ſchweizeriſcher Gedichte (ohne Bez. die 8. Aufl. 1753; dagegen: Gd., die Ausg.: durchgeſehen u. beſorgt von Joh. Rud. Wyß. Bern 1828). — Alfred, König der Angelſachſen. Göttingen und Bern 1773 (Alfr.). — Briefe über einiger noch lebender Freigeiſter Einwürfe wider die Offenbarung. Bern 1778

(Br.). — Uſong, eine morgenländiſche Geſchichte. Bern 1771 (Uſ.).

Haltaus, ChrG., Glossarium germanicum ꝛc. Lpzg. 1758.

Hamann, JG., 1730—1788, Schriften, herausgegeben von **Fr. Roth**. Berlin 1821 ff. — Sibylliniſche Blätter, herausgegeben von **F. Cramer**. Lpzg. 1819 (Sib.).

Hamburgiſches Theater [herausgegeben von **F. L. Schröder**]. Hamb. 1776 ff.

Hamm, Wh., Katechismus der Ackerbau-Chemie. Lpzg. 1854.

***Hammelmann**, Oldenburg. Chronik.

Hammer, Matth., Rosetum Historiarum, d. i. hiſtoriſcher Roſengarten ꝛc. Zwickau 1654 (RH.).

Harms, Claus (1778—1855), 2 Reformationspredigten. Kiel 1817.

Hartmann, Mor., geb. 1821, Bilder und Büſten. Frankfurt a/M. 1860 (BB.). — Erzählungen meiner Freunde und Novellen. Frankfurt a/M. 1860 (Erz.). — Von Frühling zu Frühling. Berlin 1861 (Frühl.). — Novellen. Hamburg 1863 (N.). — (und **F. Szarvady**). Petöfi's Gedichte aus dem Ung. Darmſtadt 1851 (Pet.). — Erzählungen eines Unſtäten. Berlin 1858 (Unſt.).

Hauff, Wh., 1802—1827, Schriften. Stuttgart 1830.

Haug, JChr., 1761—1829, Epigramme und vermiſchte Gedichte. Berlin 1805 (Ep.). — Epigrammatiſche Spiele. Zürich 1807 (EpSp.).

Haupt und **Schmaler**, Volkslieder der Wenden. Grimma 1841 ff.

Hausblätter, herausgegeben von **Hackländer** u. **Edm. Höfer**, mit Beiträgen von Verſchiednen. Stuttgart.

Häußer, L., Deutſche Geſchichte. 2te Aufl. Berl. 1859.

Hebbel, Fr., 1813—1863, Gedichte. Hamburg 1842 (Gd.). — Neue Gedichte. Lpzg. 1848 (NGd.). — Judith. Hamburg 1841 (Jud.).

Hebel, JP., 1760—1826, Sämmtliche Werke. Karlsruhe 1832 ff.

Hederich, Benj., Mythol. Lexikon . ., verbeſſert von **JJ. Schwaben**. Lpzg. 1770.

Hedion, Casp., Chronicon germanicum ꝛc. Straßb. 1532. — Joſephus. Straßb. 1531.

Heeren, AHL., 1760—1842, Ideen über den Handel der alten Welt. Gött. 1805.

Hegel, GWFr., 1770—1831, Werke. Berl. 1832 ff. — Logik. Tübingen 1832 (Log.).

Hegner, Ulr., 1759—1840. Schriften. Berl. 1828 ff. — Die Molkenkur. Zürich 1819 (Molk.).

Heine, Heinr., 1800—1856, Werke. Hamb. 1861 ff. — Über Börne. Hamb. 1840 (B.). — Buch der Lieder. Hamb. 1827 (Lied.). — Lutezia. Hamb. 1854 (Lut.). — Neue Gedichte. Hamb. 1852 (NGd.). — Reiſebilder. Hamb. 1830 (Reiſ.). — Romanzero. Hamb. 1851 (Rom.). — Salon. Hamb. 1834 (Sal.). — Atta Troll. Hamb. 1847 (Tr.). — Vermiſchte Schriften. Hamb. 1854 (Schr.).

Heinſe, Wilh., 1749—1803, Sämmtliche Schriften. Lpzg. 1838. — Ardinghello. Lemgo 1794 (A.). — Hildegard von Hohenthal. Berl. 1795 (Hoh.). — Begebenheit des Enkolp (aus Petron). Rom. 1773 (Petr.). S. auch **Körte**.

Helfft, JJ., Encyklopädiſches Wörterbuch der Landbaukunſt. Berl. 1836.

Heppe, C. v., Aufrichtiger Lehrprinz oder praktiſche Abhandlung von dem Leithund. Augsburg 1751.

Herbert, Luc., Louis Napoleon. Lpzg. 1860.

Herder, JG., 1744—1803, Sämmtliche Werke, herausgegeben von **JMüller**. Tüb. 1800 — ohne Zuſatz = zur Literatur; Rel.: zur Religion und Theol.; Ph. = zur Philoſophie und Geſchichte (ſ. ferner **Dünzer**). — Gott. Gotha 1787. — Erinnerungen aus dem Leben —'s von Mar. Carol. v. Herder. Tüb. 1820 (Erinn.).

Hermes, JTh., 1738—1821, Sophiens Reiſe von Memel nach Sachſen. 3te Ausg. Lpzg. 1778.

Herr, Mich., Verdeutſchung des Ackerwerks Luc. Columellä. Straßburg 1538.

Herrig, L., Archiv für das Studium der neuern Sprachen. Braunſchweig 1838 ff.

Hertwig, CH., Handbuch der praktiſchen Arzneimittellehre für Thierärzte. 4te Aufl. Lpzg. 1863.

Herwegh, G., geb. 1817, Gedichte eines Lebendigen. Zürich 1842 ff. — Gedichte und Aufſätze. Belle-Vue 1845 (Aufſ.).

Herz, Henriette, ſ. **Fürſt**.

Heſekiel, Von Jena nach Königsberg. Berlin 1860.

Heß, C., Pflanzenkunde. Berl. 1846.

Hettner, H., Griech. Reiſeſkizzen. Braunſchw. 1853.

Heynatz, JFr., Briefe, die deutſche Sprache betreffend. Berl. 1775.

Heyne, ChrG., 1729—1812, Lobſchrift auf Winckelmann. Kaſſel 1778.

Heyſe, Paul, geb. 1830, Novellen. Berl. 1855 (N.). — Neue Novellen. Stuttg. 1858 (NN.). — Vier neue Novellen (dritte Saml.). Berl. 1859 (NN. 3.). — Meraner Novellen. Berl. 1864 (Mer.).

Hippel, ThG. v., 1741—1796, Werke. Berl. 1828 ff. — Lebensläufe nach aufſteigender Linie. Berl. 1778 ff. (Leb.). — Über die Ehe. Berl. 1774 (und 4te Aufl. 1793) (Ehe).

Hirzel, H., Katechismus der Chemie. Lpzg. 1855.

Höfer, Edm., Unter der Fremdherrſchaft. Stuttg. 1863 (Fremdh.). — Eine Geſchichte von damals. Prag 1860 (GſchDam.). — Die Honoratiorentochter. Stuttg. 1861 (Hon.). — Bewegtes Leben. Stuttg. 1856 (Leb.). — Norien. Stuttg. 1858 (Nor.). — Schwanwiek. Stuttg. 1856 (Schw.). — Aus dem Volk. Stuttg. 1852 (V.), ſ. auch **Hausblätter**.

Hoffmann, ETA., 1776—1822, Ausgewählte Schriften. Berl. 1827 ff. (Ausgw.). — Kater Murr. Berl. 1858 (Murr). — Klein Zaches, genannt Zinnober. Berlin 1819 (Zach.).

Hoffmann, Franz, Die Familie Waldmann. Stuttgart 1842.

Hoffmann von Fallersleben, geb. 1798, Gedichte. Leipzig 1834. — Die deutſchen Geſellſchaftslieder des 16. und 17. Jahrh. Leipzig 1844 (Geſellſch.). — Unpolitiſche Lieder. Hamb. 1840.

Hoffmannswaldau, ChrH. v., 1618—1679, Deutſche Überſetzungen und Gedichte. Bresl. 1684.

Hofmann, Friedr., Weihnachtsbaum für arme Kinder. Gaben deutſcher Dichter, eingeſammelt von —. Hildburgh. 1842 ff. (Weihn.).

Hohberg, WH. v., 1612—1688, Das adelige Land- und Feldleben. Nürnb. 1716.

Hölderlin, JChrFr., 1770— 43, Gedichte. Stuttg. 1826. — Hyperion. Tübing. 17 ff.

Holtei, K. v., geb. 1797, Jahrbuch deutſcher Bühnenſpiele. 4ter Jahrg. Berl. 1825 (Bühn.). — Vierzig Jahre. Berl. 1843 (Jahr.). — Chriſtian Lammfell. Bresl. 1853 (Lammf.). — Drei Geſchichten von Menſchen und Thieren. Bresl. 1856 (Menſch.). — Nobleſſe oblige. Prag und Lpzg. 1857 (Nobl.). — Obornigker Bote. Bresl. 1854 (Ob.).

Hölty, LHChr., 1748—1776, Gedichte, herausgeg. von **Stolberg** und **Voß**. Hamb. 1783.

Hopfen, Hans, Peregretta. Ein Roman. Berl. 1864.

Horn, OW. v., Die Maje. Ein Volksblatt ꝛc., herausgeg. von —. Wiesbaden 1856 ff. (Maj.). — Rheiniſche Dorfgeſchichten. Frkf. 1854 (rhD.). — Des alten Schmiedjakob's Geſchichten. Frkf. 1852 (Schmj.). — Der Gemsjäger (Gemsj.); Der Herr iſt mein Schild (Herr); Gottfried Pollmann (Pollm.); Die Vergeltung (Verg.). Wiesbaden o. Jahr.

Hotho, HG., Vorſtudien für Leben und Kunſt. Stuttg. 1835.

Houwald, E. v., Sämmtl. Werke. Lpzg. 1859.

Hufeland, ChrW., 1762—1836, Die Kunſt, das menſchliche Leben zu verlängern. 2te Aufl. 1798.

Hug, Rhetorica. Tübingen 1528.

Humboldt, Al. v., 1769—1859, Anſichten der Natur. Stuttg. 1849 (A.). — Briefe an Varnh. v. Enſe aus den Jahren 1827—1858. 2te Aufl. Lpzg. 1860 (Enſ.). — Kosmos. Stuttg. 1845 ff. (K.). — Kleine Schriften. Stuttg. 1853 (KlSchr.). — Phyſikaliſche und geognoſtiſche Erinnerungen (in **Scherzer's** Reiſe Bd. 1). (Phyſ.).

Humboldt, Wh. v., 1767—1835, Äſthetiſche Verſuche. Braunſchw. 1799 (Äſth.). — Briefwechſel zw. Schiller und —. Stuttg. 1830 (Sch.). — Sonette. Berl. 1853 (Son.). — Geſammelte Werke. Berl. 1841 (W.).

Hungari, A., Deutſcher Dichter-Frühling der neuern und neueſten Zeit, herausgeg. von —. Frkf. a. M. 1854.

Hunold, ChrFr. oder **Menantes**, 1680—1721, Auserleſene Gedichte. Halle 1718 ff.

Hutten, Ulr. v., 1488—1523, Werke, herausgeg. von **Münch**. Berl. 1821 ff.

Iffland, AW., 1759—1814, Dramatiſche Werke. Lpzg. 1798 ff.

Immermann, C., 1796—1840, Schriften. Hamb. 1840. — Münchhauſen. Düſſeld. 1839 (M.). — Cardenio und Celinde. Berl. 1826 (Card.).

Des Ingenieurs Taſchenbuch. Berl. 1857.

Iſelin, Iſ., 1728—1782, Philoſ. Muthmaßungen über die Geſchichte der Menſchheit. Frkf. 1764. — Vermiſchte Schriften. Zürich 1770 (Verm.). — ( ) Philoſophiſche und patriotiſche Träume eines Menſchenfreundes. Zürich 1758 (Tr.).

Jablonsky, JTh., 1665—1731, Allgemeines Lexikon der Künſte und Wiſſenſchaften.

Jacob, Fr., Horaz und ſeine Freunde. Berl. 1852.

Jacobi, FH., 1743—1819, Werke. Lpzg. 1820.

Jacobi, JG., 1740—1814, Sämmtliche Werke. Zürich 1807 ff. — Iris. Düſſeldorf 1774 ff. Bd. 1—8. (Darin u. A. die erſten Drucke Goethe'ſcher Lieder, von Erwin und Elmire ꝛc.; **Heinſe's** Überſetzung des Taſſo ꝛc.).

Jacobs, Fr., 1764—1847, Vermiſchte Schriften. Gotha 1824 (Verm.). — Philoſtrat's Werke. Stuttg. 1828 (Phil.). — Elementarbuch der griech. Sprache. Jena 1843 (Elem.).

Jäger, C., Ulm im Mittelalter. Stuttg. 1831.

Jahn, FrL., 1778—1852, Deutſches Volksthum. Lübeck 1810 (V.). — Merke zum deutſchen Volksthum. Hildburgh. 1833 (M.). — Deutſche Turnkunſt. Berl. 1847 (Turnk.), ſ. auch **Pröhle**.

Jenaiſche Literaturzeitung. 1804. Darin nam. (Nr. 24 ff.) Recenſion von **Voß** über **Adelung's** Wörterbuch.

Jencken, F., Shakeſpeare's Dramen. Mainz 1854.

Jeniſch, D., 1762—1804, Philoſophiſch-kritiſche Vergleichung und Würdigung von 14 . . Sprachen Europens. Berl. 1796.

Kallenbach, GG. und **JSchmitt**, die chriſtliche Kirchenbaukunſt des Abendlandes. Halle 1850.

Kant, Imm., 1724—1804, Werke, von Hartenſtein. Lpzg. 1838 ff. (ohne Bez.). — Sämmtliche Werke, herausgegeben von Roſenkranz und Schubert. Lpzg. 1838 (SW.). — Anthropologie. Königsb. 1820 (Anthr.). — Über die Buchmacherei ꝛc. Königsb. 1798 (Buchm.). — Kritik der reinen Vernunft. 2te Aufl. Riga 1787 (Kr. d. V.). — Phyſiſche Geographie, von Rink. 1802 (Phyſ. Geogr.). — Vorleſungen über die philoſophiſche Religionslehre. Lpzg. 1817 (ph. Rel.). — Beobachtungen über das Gefühl des Schönen und Erhabenen. Königsb. 1766 (SchE.).

Kapp, Ernſt, Heimfahrt des Odyſſeus. Hamburg 1850 (Od.).

Kapp, Fr., Aufruf zur Umgeſtaltung der deutſchen Nationalerziehung. 2te Aufl. Arnsberg 1848.

Kapper, Siegfr., Chriſten und Türken. Lpzg. 1854 (Chr.). — Vorleben eines Künſtlers. Prag und Lpzg. 1855 (Vorl.).

Karmarſch, K. (und **FHeeren**), Techniſches Wörterbuch oder Handbuch der Gewerbkunde. 2te Aufl. Prag 1854 ff. — Grundriß der mechaniſchen Technologie ꝛc. Hannover 1837 ff. (M.).

Karſchin, AL., geb. **Dürbach**, 1722—1791, Gedichte nebſt ihrem Lebenslauf, herausgegeben von **CLvKlenke**. 2te Aufl. 1797.

Käſtner, AG., 1719—1800, Sinngedichte 1te Sammlung. Frkf. und Lpzg. 1800. — Zweite Sammlung. Marburg 1820. — Vermiſchte Schriften. Altenburg 1755. — Anfangsgründe der Analyſis endlicher Größen. Göttingen 1794.

Kaufmann, Ph., Shakeſpeare's dramatiſche Werke. Berl. 1830 ff.

Kecht, JS., Verbeſſerter praktiſcher Weinbau. Berl. 1838.

Keiſersberg, Geiler, 1445—1510, ſ. **Grimm** Wörterb. 1, LXXVIII; **Gödeke** Grundr. 149 und **Wackern.** 3, 5 ff.

Keller, Ad., Faſtnachtsſpiele aus dem 15. Jahrhundert, geſammelt von —. Stuttg. 1853 (Faſtn.). — Alte gute Schwänke. Lpzg. 1847 (Schwänke).

Keller, Gottfr. (geb. 1815), Grüner Heinrich. Braunſchweig 1854 (gH.). — Leute von Seldwyla. 1856 (LvS.).

Kerner, Juſt., 1786—1862, Dichtungen. Stuttg. 1834. — Bilderbuch aus meiner Knabenzeit. 1849 (Bild.).

Keſtner, ſ. **Goethe**.

Kiek-in-die-Welt, Hans, Reiſen in alle vier Welttheile. 2te Aufl. Lpzg. und Gera 1796.

Kinkel, Gottfr. (geb. 1815), Gedichte. Stuttg. 1850. — Erzählungen von Gottfried und Johanna Kinkel. Stuttg. 1849 (E.).

Kinkel, Johanna (—1858), Hans Ibelis in London, ein Familienbild aus dem Flüchtlingsleben. Stuttgart 1860 (Ib.).

Kirchhof, HW., Wend Unmuth. Frkf. 1581 (Wend). — Militaris Disciplina. Frkf. 1602 (Mil.).

Kirſten, Katechismus der Bienenzucht. Lpzg. 1852 (Bien.).

Kladderadatſch, Humoriſtiſch-ſatiriſches Wochenblatt. Berl. 1848 ff.

Kleiſt, Ew. v., 1715—1759, Sämmtliche Werke. 4te Aufl. Berl. 1778.

Kleiſt, H. v., 1776—1811, Erzählungen. Berl. 1810 (Erz.). — Hinterlaſſene Schriften, herausgegeben von **Tieck**. 1821 (Hint.). — Der zerbrochene Krug, ein Luſtſpiel. Berl. 1811 (Kr.). S. **Bülow**; **Wilbrandt**.

Klencke, H., Der Parnaß zu Braunſchweig. Hiſtoriſcher Roman. Köthen 1854 (Parn.). — Das deutſche Geſpenſt. Lpzg. 1846 (Gſp.). — Swammerdamm. Lpzg. 1860 (Swamm.). — Stolberg. Bresl. 1855 (Stolb.).

Klenke, CLv., ſ. **Karſchin**.

Klinger, FMv., 1752—1831, Werke. Königsberg 1809 ff. — Theater. Riga 1786 ff. (Th.). — Fauſt's Leben ꝛc. Petersb. 1794 (F.). — Geſchichte Giafar's des Barmeciden. Petersb. 1794 (Giaf.). — Simſone Griſaldo, ein Schauſpiel. Berl. 1776 (Griſ.). — Das leidende Weib. Ein Trauerſpiel. Lpzg. 1775 (LeidW.). — Prinz Seidenwurm der Reformator. Genf 1780 (SeidW.). — Der falſche Spieler. Wien 1782. — Geſchichte eines Teutſchen der neuſten Zeit. Lpzg. 1798 (Teutſch.). — Zwillinge, ſ. **Hamburger Theater**. B. 1 (Zw.).

Klopſtock, FG., 1724—1803, Werke. Lpzg. 1823. — Die deutſche Gelehrtenrepublik. Hamb. 1774 (Gel.). — Meſſias. Lpzg. 1799 (M., — nach Buch und Vers). — Oden. Lpzg. 1798 (Od.).

Knapp, FL., Lehrbuch der chemiſchen Technologie. Braunſchw. 1847.

Knebel, KL., 1744—1834, Literariſcher Nachlaß, herausgegeben von **V. Enſe** und **Th. Mundt**. Lpzg. 1835 ff., ſ. auch **Dünzer**.

Knigge, Ad. v., 1752—1796, Über den Umgang mit Menſchen. 4te Aufl. Hannover 1792.

Knittel, Chr., Kurzgedichte. Frkf. a/O. 1674. — Poetiſche Sinnenfrüchte. Colberg 1677.

Knonau, Meyer v., Abriß der Erd- und Staatskunde der ſchweizeriſchen Eidgenoſſenſchaft. Zürich 1831.

Kohl, JG., Reiſen. Dresden 1841 ff., daraus einzeln: Alpenreiſen (A.); Reiſen in England und Wales (E.); Reiſen in Irland (I.) 1843; Reiſen in Südrußland (Südr.). — Petersburg in Bildern und Skizzen. 1841 (Pet.).

Kohl, Ida, Paris und die Franzoſen. Dresden 1845 (Par.).

Kolatſchek, Stimmen der Zeit. Monatsſchrift für Politik und Literatur. Gotha 1860.

Kolbe, KW., geb. 1766, Beleuchtung einiger Urtheile über Sprachreinheit. Deſſau 1818 (Bel.).

Kompert, Leop., Böhmiſche Juden. Wien 1851 (Böhm.). — Aus dem Ghetto. (Gh.). — Neue Geſchichten aus dem Ghetto. Prag 1860 (NGh.). — Geſchichten einer Gaſſe. Berl. 1865 (Gaſſ.). — Am Pfluge. Berl. 1855 (Pfl.).

Koner, Wh., ſ. **Guhl**. — Buch der Sinnſprüche. Lpzg. 1843.

König, Heinr., geb. 1790, Geſammelte Werke. Leipzig 1854 ff. — Deutſche Familien. Novellen aus dem Leben. Wiesb. 1862 (DFam.). — Familienabende. Ein Novellenkranz. Frkf. 1857 (Fam.). — Hedwig die Waldenſerin. Lpzg. 1856 (Hedw.). — König Jerôme's Karneval. Lpzg. 1855 (Jer.). — Die Klubbiſten in Mainz. Leipzig 1847. (Kl.). — Aus dem Leben. Stuttg. 1840 (Leb.). — Marianne oder: Um Liebe leiden. Frkf. 1858 (Mar.). — Von Saalfeld bis Aſpern. Wiesb. 1864 (Saalf.). — Seltſame Geſchichten. Frkf. 1856 (Seltſ.). — William's Dichten und Trachten. Hanau 1839 (Will.).

König, J., ſ. **Rumohr**.

König, JU. v., 1688—1744, ſ. **Canitz**.

König, Th., Luther. Lpzg. 1859. — Paul Werner. Lpzg. 1858 (PW.).

Königshofen, Jac. Tw. v., 1386—1420, Elſäſſ. Chronik, herausgegeben von **Schilter**. Straßb. 1698.

Konverſationslexikon, Allgemeine Real-Encyklopädie für die gebildeten Stände. 5te Ausg. Lpzg. 1820.

Kopiſch, Aug., 1799—1853, Geſammelte Werke. Berl. 1856.

Köpken, Fr. v., 1737—1811, Hymnus auf Gott nebſt andern vermiſchten Gedichten. Magd. 1792.

Körner, Th., 1791—1813, Sämmtliche Werke von Streckfuß in 1 Bde.. Berl. 1835 (zuw. — mit Beifügung des Bandes — nach der Ausgabe in 4 Bdn. Berl. 1863).

Körner, Fr., Der praktiſche Schulmann. Archiv für Materialien zum Unterricht ꝛc. Lpzg. 1852 ff. (Sch.).

Körte, W., 1778—1846, Briefe zwiſchen **Gleim**, **Heinſe** und Joh. v. **Müller**. Zürich 1806 — je nach den Briefſchreibern bez.: **Gleim** Kört. ꝛc. — Die Sprichwörter und ſprichwörtlichen Redensarten der Deutſchen. Lpzg. 1837 (Sprchw.).

Kortüm, F., Römiſche Geſchichte. Heidelberg 1843.

Koſegarten, LTh., 1758—1818, Dichtungen. Greifsw. 1812 (Dicht.); Poeſien. Lpzg. 1798 (Po.); Rhapſodien. Lpzg. 1790 (Rh.).

Kotzebue, Aug. v., 1761—1819, Dramatiſche Werke. Lpzg. 1828 ff. — Schauſpiele. Lpzg. 1797 ff. — Neue Schauſpiele. Lpzg. 1798 ff.

Kramer, Matth., Das königliche nieder-hochteutſch und hoch-niederteutſch Dictionarium ꝛc. Nürnb. (nach dem Widm. 1719).

Kretſchmann, KFr., 1738—1809, Sämmtliche Werke. Lpzg. 1784 ff. — Letzte Sinngedichte. Lpzg. 1805. (Sinngd.).

Kretſchmer, A., Deutſche Volkslieder mit ihren Originalweiſen. Berl. 1840 (Thl. 2 von **AW. vZuccalmaglio**).

Kriegk, GL., FCSchloſſer's Weltgeſchichte für das deutſche Volk. Frkf. a/M. 1844.

Krug, WT., 1770—184., Über deutſches Univerſitätsweſen. Lpzg. 1819.

Krummacher, FA., 1768—1845, Parabeln. Duisburg 1807.

Krünitz, JG., 1728—1796, Ökonomiſche Encyklopädie. Berlin 1773 ff.

Kühne, FG., geb. 1806, Weibliche und männliche Charaktere. Lpzg. 1838 (Ch.). — Die Freimaurer. Frkf. a/M. 1855 (Fr.).

Kunſt, Deutſche, in Bild und Lied. Originalbeiträge deutſcher Maler und Dichter, herausgegeben von **AlbTräger**. 7ter Jahrg. 1865.

Kürnberger, Fr., Der Amerikamüde. Frkf. a/M. 1855 (Am.). — Novellen. München 1861 ff. (Nov.).

Kurtz, Herm., geb. 1813, Der Sonnenwirth. Frkf. a/M. 1855 (Sonn.).

Kurz, Heinr., Geſchichte der deutſchen Literatur mit ausgewählten Stücken aus den Werken der vorzüglichſten Schriftſteller. 2te Aufl. Lpzg. 1861. — Leitfaden zur Geſchichte der deutſchen Literatur. Lpzg. 1860 (Leitf.).

Lacy, A., Santa Caſa. 1853.

Landwirthſchaftliche Zeitung, Mecklenburgiſche, 1844 ff.

Langbein, AFE., 1757—1835, Gedichte. Dresden 1812 (Gd.). — Schwänke. 1791 ff. (Schw.). — Liederkranz. (L.).

Lange, Wich., Zehn Jahre aus meiner pädagog. Praxis. Hamb. 1861.

Lanz, Karl, Karl V., Staatspapiere ꝛc. Stuttg. 1845.

Lappe, K., 1773—1843, Gedichte. Düſſeld. 1801. 2te Auswahl. Stralſ. 1811.

Latendorf, F., ſ. **Agricola**.

Laube, H., geb. 1806, Die Bandomire. Mitau und Lpzg. 1842 (Band.). — Jagdbrevier. Lpzg. 1841 (Brev.). — Dramatiſche Werke. Lpzg. 1847 (DW.). — Drei Königsſtädte im Norden. Lpzg. 1845 (Kön.). — Franzöſiſche Luſtſchlöſſer. Mannheim 1840 (Luſtſchl.).

Lauremberg, HWh., 1591—1629, Scherzgedichte o. Ort und Jahr.

Lavater, JK., 1741—1801, Phyſiognomiſche Fragmente. Leipzig 1775 ff.

Lehmann, Chr., 1568—1638, Chronika der freien Reichsſtadt Speier. Frkf. 1698. — Polit. Blumengarten. 1630 ff.

* **Lehmann**, Meiſn. Ober-Erzgebirg.

Leibnitz, GW., 1646—1716, Deutſche Schriften von **Guhrauer**. Berl. 1838 ff. — Ermahnung an die Teutſche, herausgegeben von **Grotefend**. 1846 (Erm.).

Leiſewitz, JA., 1752—1806, Schriften. Braunſchweig 1838. — Julius von Tarent. Leipzig 1776 (Jul.). — Liebesbriefe, ſ. **Herrig** Arch. Bd. 31, 355 ꝛc.

Lenau, N., 1802—1850, Gedichte. 3te Aufl. Stuttg. 1841 (Gd.). — Neuere Gedichte. Stuttg. 1838 (NGd.). Die Albigenſer. Stuttg. 1842 (Alb.). — Savonarola. Stuttg. 1837 (Sav.).

Lenz, HO., Naturgeſchichte. 2te Ausg. Gotha 1843.

Lenz, JMR., 1750—1792, Schriften von **Tieck**. Berl. 1828. — Der neue Menoza oder Geſchichte des cumbaniſchen Prinzen Tandi. Eine Komödie. Leipzig 1774 (Men.). — Der Hofmeiſter oder Vortheile der Privaterziehung. Eine Komödie. Leipzig 1774 (Hofm.).

* **Lersner**, Frankfurter Chronik. Frkf. 1766.

Leſſing, GE., 1729—1781, Sämmtliche Werke herausgegeben von **Lachmann**. Berl. 1838. — Die Dramen auch angeführt nach Akt und Scene.

Leſſing, Herm., Pariſer Spaziergänge. Berl. 1854.

Leſſing, K., 1740—1812, Reiche Frau (RF.), ſ. **Hamb. Theater** Bd. 1.

Leunis, Synopſis der drei Naturreiche. 1858.

Lewald, Fanny, geb. 1811, Adele. Braunſchweig 1855 (Ad.). — Meine Lebensgeſchichte. Berl. 1861: 1te Abtheilung: Im Vaterhauſe (Vat.); 2te Abth.: Leidensjahre (Leid.); 3te Abth.: Befreiung und Wanderleben (Bfr.). — Prinz Louis Ferdinand. Breslau 1849 (Ferd.). — Von Geſchlecht zu Geſchlecht. Berlin 1864 (Gſchl.). — Das Mädchen von Hela. Berlin 1860 (Hel.). — Italiäniſches Bilderbuch. Berlin 1847 (It.). — Deutſche Lebensbilder. Braunſchweig 1856 (Leb.). — Neue Romane. Berlin 1859 (NRom.) (Bd. 1: Der Seehof — auch Seeh.). — Die Reiſegefährten. Berlin 1858 (Reiſ.). — Auf rother Erde. Leipzig 1850 (RothE.). — Wandlungen. Braunſchweig 1853 (W.).

Lewald, Aug., Geſammelte Schriften. In einer Auswahl. Leipzig 1844.

Leyh, FrA., Handbuch der Anatomie der Hausthiere mit beſonderer Berückſichtigung des Pferdes. Stuttgart 1850.

L'hombre, Das neue königliche ꝛc. . . ſammt den Ausdrücken, deren man ſich bei dieſen verſchiedenen Spielen bedient. 13te Aufl. Hamburg 1791.

Lichtenberg, GChr., 1742—1799, Vermiſchte Schriften, herausgegeben von **JCLichtenberg** und **Kries**. Gött. 1800 ff. — Erklärung der Hogarth'ſchen Kupferſtiche. Göttingen 1794 ff. (Hog.).

Lichtwer, MG., 1719—1783, Schriften, herausgegeben von **Pott**. Halberſtadt 1825 (vgl. **Ramler**).

Liebenau, Arnold Winkelried, ſeine Zeit und ſeine That. Aarau 1862.

Liebig, J. v., geb. 1803, Thierchemie. Braunſchweig 1843.

Liederſegen, Unverfälſchter, Geſangbuch für Kirchen, Schulen und Häuſer (von **Step**). Berlin 1851.

Lieſegang, Handbuch der Photographie auf Kollodion. 3te Aufl. Berlin 1861.

Limburger Chronik, herausgegeben von **JFFauſt**. 1617.

Linck, Die Schlangen Deutſchlands. Stuttgart 1855.

Liſch, Meklenburgiſche Jahrbücher. Schwerin 1836 ff.

Liscow, ChL., 1701—1760, Sammlung ſatiriſcher und ernſthafter Schriften. Frankfurt und Leipzig 1739.

Littrow, JJ., Die Wunder des Himmels. Stuttg. 1842.

Lobe, JChr., Katechismus der Muſik. Leipzig 1855.

Logau, Fr. v., 1604—1655, (Salomons von **Golaw**) deutſcher Sinngedichte 3000. Breslau (1654), vgl. auch **Leſſing** Bd. 5.

Lohenſtein, DC. v., 1635—83, Arminius. Leipzig 1689 ff. (A.). — Cleopatra. Breslau 1680 (Cl.). — Geiſtliche Gedanken und Himmelsſchlüſſel. Breslau o. J. (Geiſtl.). — Blumen: Hyacinthen (Hy.) und Roſen (Roſ.). Bresl. 1680. — Ibrahim Sultan. Frankfurt und Leipzig 1679 (IbrS.). — Sophonisbe. Breslau 1680 (Soph.).

Löher, Franz, Geſchichten und Zuſtände der Deutſchen in Amerika. Cincinnati und Leipzig 1847.

Löwenthal, Ed., Syſtem und Geſchichte des Naturalismus. Leipzig 1862.

Lübke, Geſchichte der Architektur. 2te Aufl.

Lubojatzky, Zacharias Amſelpfiff's Abenteuer. Leipzig 1854 (Amſ.).

Ludwig, Otto, 1815—1864, Zwiſchen Himmel und Erde. Frankfurt a/M. 1856 (Himm.). — Thüringens Naturen. Frankfurt a/M. 1857 (Th.).

* **Lüneburger Policeiordn.** 1568.

* **Lüneburg-Celliſche Policeiordn.** 1618.

Luther, Mart., 1483—1546, Die Bibel nach der letzten von Luther ſelbſt revidierten Ausg., gedruckt zu Wittemberg durch Hans Lufft. 1545. — Bücher und Schriften nach der Jenaer Folio-Ausgabe, angeführt nach Band- und Blattzahl. — Sämmtliche Werke, herausgegeben von Dr. **JKIrmiſch**. Frankfurt a/M. und Erlangen 1826 ff. (SW.). — Briefe, herausgegeben von De Wette. Berlin 1825 ff. (Br.). — Hauspoſtille. Leipzig 1679 (Hauspoſt.). — Kirchenpoſtille. Lüneburg 1637 (Kirchenpoſt.). — Tiſchreden. Frankfurt a/M. 1571 (Tiſchr.)

* **Lynck Reſponſ. Jur.**

Magazin für d. Literatur des Auslandes. Berlin 1832 ff. (**Mag. d. Ausl.**).

Mager, Deutſches Leſebuch. Stuttgart. 5te Aufl.

Mahlmann, Aug., 1771—1826, Gedichte. Halle 1825.

Mandelslo, JAlbr. v., 1616—1644, ſ. **Olearius**.

Manger, Hilfsbuch zur Anfertigung von Bauanſchlägen. Berlin 1853.

Mascou, JJ., 1689—1731, Geſchichte der Teutſchen. Leipzig 1726.

Maſius, H., Naturſtudien. Leipzig 1852.

Matheſius, Joh., 1504—1565, Sarepta oder Bergpoſtille. Nürnberg 1587 (Sar.). — Hiſtorien von .. D. Mart. Luthers Anfang ꝛc. Nürnberg 1576 (Lthr.). — Das tröſtliche De Profundis, welches iſt der CXXX. Pſalm Davids. Sampt Predigten von der Rechtfertigung, warer anrüffung [Troſtſchrift für eine betrübte Matron], der Wag Gottes und ſeliger ſterbkunſt des alten Simeons / Luce 2. Auffs new mit fleiß vberſehen/ vnd gezieret mit nothwendigen Concordantzen. Gepredigt im Jochimßthal / durch den alten Matheſium ꝛc. Gedruckt zu Nürnberg / durch Dietrich Gerlatz MDLXXI. in 4, ohne Seitenzahl, nach der Sign. Ggg 4 Blätter. (Die Zahlen bei den Cit. beziehn ſich auf die von mir beigefügte Paginierung 1—290 für die 11 Predigten de profundis — wobei aber irrthümlich auf S. 122 gleich 131 folgt — und von da neu beginnend 1—198).

Matthiſſon, Fr., 1761—1831, Gedichte. Zürich 1821 (ohne Bez.). — Erinnerungen ꝛc. Zürich 1801 ff. (E.). — Alinens Abenteuer. Tübingen 1799 (Alin.). — Basrelief am Sarkophage des Jahrh. Tübingen 1799 (Basr.). — Lyriſche Anthologie, herausgegeben von ꝛc. Zürich 1803 ff. (A.).

Matzek, Lehrbuch der Arithmetik. Brünn 1862.

Mauvillon, Jak., 1743—1794, und **Ludw. Aug. Unzer**, 1748—1775, Über den Werth einiger deutſcher Dichter ꝛc. Frankfurt und Leipzig 1771 ff.

Mayer, Karl, geb. 1784, Lieder. Stuttgart 1833.

Meiners' Hiſtoriſche Vergleichung der Sitten des Mittelalters mit denen unſres Jahrh. Hannover 1793.

Meißner, Alfr., geb. 1822, Gedichte. Leipzig 1845. — Der Freiherr von Hoſtiwin. Leipzig 1855 (FvH.). — Zu Ehre Gottes, eine Jeſuiten-Geſchichte. Leipzig 1860 (Jeſ.). — Neuer Adel. Leipzig 1861 (NAd.). — Novellen. Lpzg. 1865 (Nov.). — Die Sanſara. Lpzg. 1855 (Sanſ.). — Am Stein, ein Skizzenbuch. Leipzig 1853 (St., Stein).

Melanchthon, 1497—1560, Werke, herausgegeben von Bretſchneider.

* **Melzer**, Schneeberg.

Menanthes, ſ. **Hunold**.

Mendelsſohn, M., 1729—1786, Geſammelte Schriften, herausgegeben von **JGBMendelsſohn**. Lpzg. 1844 ff. — Pſalmen. (Berlin 1783), nach Pſ. und Vers citiert; ebenſo die 5 Bücher Moſes (in Bd. 7). — Morgenſtunden oder Vorleſungen über das Daſein Gottes. Berlin 1786 (Morg.). — Philoſophiſche Schriften. Carlsruhe (ohne Jahr) (Ph.).

Merck, JH., 1742—91, Briefe. Darmſtadt 1835 ff. (darin nam. Briefe von **G.**, **H.**, **W.** ꝛc.).

(**Meyer**), Zwei Schweſtern. Ein Roman. Berlin 1853. — Rachel, eine biogr. Novelle von der Verf. der Zwei Schweſtern. Leipzig 1859.

Meyer, Ernſt FH., Geſchichte der Botanik. Königsberg 1854 ff.

Meyer, Joachim, Beiträge zur Feſtſtellung ꝛc. des Schiller'ſchen Textes. Nürnberg 1858 (Btr.). — Neue Beiträge ꝛc. Nürnb. 1860 (NBtr.).

Meyern, WF., 1760—1829, Dya-Na-Sore. Lpzg. 1787.

Meyr, Melch., Novellen. Stuttgart 1863.

Michaelis, JB., 1746—1772, Poetiſche Werke. Karlsruhe 1783.

* **Micraelius**, Altes Pommerland. Altſtettin 1639.

(**Milarch**), Denkwürdigkeiten des Meklenburg-Strelitzer Huſarenregiments in den Jahren des Befreiungskampfes ꝛc. Neubrandenburg 1854.

Miller, JM., 1750—1814, Siegwart, eine Kloſtergeſchichte. Leipzig 1777.

Minckwitz, J., Äſchylos' Werke. Leipzig 1838 ff.

* **Miscell. Phyſ.**, 1727.

Mitſcherlich, E., Lehrbuch der Chemie. Berlin 1831 ff.

Mittermeier, Engliſches, ſchottiſches und nordamerikaniſches Strafverfahren. 1851.

Mohnike, Gottl., Die Fritjofsſage von ETegner. Leipzig 1842 (Fr.). — Ulrich von Hutten's Jugendleben. Greifsw. 1816 (Hutt.).

Moll, KE. v., und **F. v. Paula Schrank**, Naturhiſtoriſche Briefe über Öſtreich ꝛc. Salzburg 1785.

Mommſen, Th., Römiſche Geſchichte. Leipzig 1854.

Mommſen, Joh. Tycho, Des Pindaros Werke ꝛc. 2te Aufl. Leipzig 1851.

Mommſen, Tycho, ſ. **Shakeſpeare**.

Monatblätter zur Ergänzung der Allgemeinen Zeitung. Stuttgart 1845 ff.

Mörike, Ed., geb. 1804, Gedichte. Stuttgart 1848. — Das Stuttgarter Hutzelmännlein. Stuttg. 1853 (Hutz.). — Idylle vom Bodenſee. Stuttg. 1846 (Id.). — Mozart auf der Reiſe nach Prag. Stuttg. 1856 (Moz.). — Maler Nolten. Stuttg. 1832 (N.).

Moritz, KPh., 1757—1793, Anton Reiſer. Berlin 1785 ff. — Vorleſungen über den Stil. Braunſchw. 1800.

Moſcheroſch, Joh. Mich., 1601—1669, Geſichte Philanders von Sittewald. Frankfurt 1644 ff. (Gſ., — dagegen ohne Zuſatz: Straßb. 1676).

Moſen, Jul., geb. 1803, Ahasver. Dresden und Leipzig 1838.

Moſer, FK. v., 1723—1798, Geſammelte Schriften. Frankf. 1763. — Mannigfaltigkeiten. Zürich 1796 (Mann.). — Der Herr und der Diener ꝛc. Frankf. 1759 (Herr). — Moraliſche und polit. Schriften. Frankf. 1766 (Mor.).

Möſer, Juſt., 1720—1794, Osnabrückiſche Geſchichte. 1780 ff. (Osn.). — Patriotiſche Phantaſien. Berlin 1820 ff. (Ph.).

Möſer, Joh., Sinngedichte. Wien 1801.

Mügge, Th., 1806—1861, Adam und Eva. Berlin 1858 (Ad.). — Afraja. Frankf. 1854 (Afr.). — Die Erbin. Berlin 1855 (Erb.), — hinter dem 2ten Theil: Elſa. (Elſ.). — Erich Randal. Frankf. a/M. 1856 (ER.). — Geſammelte Novellen. Leipzig 1842 (Gſ.N.). — Karl I. und Kromwell. Berlin 1857 (Kromw.). — Neues Leben. Prag und Leipzig 1856 (Leb.). — Leben und Lieben in Norwegen. Frankf. 1858 (Norw.). — Romane. Breslau 1862 (Rom.). — Die Standpunkte der Geſellſchaft. Berlin 1858 (Standp.). — Der Tell von Unterwalden. Berlin 1857 (Tell). — Verloren und gefunden. Frankf. a/M. 1859 (Verl.). — Vogt von Silt. Berl. 1851 (Vogt, Silt.).

Mühlpforth, H., 1639—1681, Teutſche Gedichte. Bresl. 1686, enthaltend: Glückwünſchungsgedichte (Gl.); Hochzeitgedichte (H.); Leichengedichte (L.); vermiſchte Gedichte (VG.); Geiſtliche Gedichte (Geiſtl.). — Vermiſchte Gedichte, Ander Theil 1687.

Müllenhof, ſ. **Groth**.

Müller, Adam, Zwölf Reden über die Beredtſamkeit. Leipzig 1816.

Müller, Fr., der Maler, 1750—1825, Werke. Heidelbg. 1825. — Fauſt's Leben. Dram. Mannh. 1778 (F.).

Müller, Hier., Die Luſtſpiele des Ariſtophanes. Leipzig 1861.

Müller, Joh. Gottw., 1744—1828, Siegfried von Lindenberg. Leipzig 1790.

Müller, Joh. v., 1752—1809, Sämmtliche Werke, herausgegeben von **JGMüller**. Tüb. 1817 ff. (ohne Zuſatz, — W., nach der Ausg. von 1812), ſ. auch **Körte**.

Müller, K., ſ. **Natur**.

Müller, Otto, Charl. Ackermann. Frankf. 1854 (Ack.). — Bürger. — Die Mediatiſirten. Frankf. 1848. — Roderich. Stuttg. 1862. — Der Stadtſchuldheiß von Frankfurt. Stuttg. 1856. — Georg Volker. Bremen 1851.

Müller, Wilh., 1794—1827, Gedichte, herausgegeben von **Schwab** mit einer Biogr. Müllers. Leipzig 1837. — Neugriechiſche Volkslieder. Leipzig 1825 (Ngr.). — Bibliothek deutſcher Dichter des 17. Jahrh. (fortgeſetzt von **K. Förſter**). Leipzig 1822 ff.

Müller, Wolfg. (von **Königswinter**, geb. 1816), Vier Burgen. Leipzig 1862.

Müllner, A., 1774—1829, Dramat. Werke. Braunſchweig 1828.

Münchhauſen's Wunderbare Reiſen ꝛc. London 1786.

Münchner Dichterbuch, herausgegeben von **E. Geibel**. München 1862.

Mundt, Th., 1808—1861, Pariſer Kaiſerſkizzen. Berlin 1857 (Par.). — Graf Mirabeau. Berlin 1858 (Mir.). — Robeſpierre. Berlin 1859 (Rob.). — Rom und Neapel. Berlin 1860 (Rom.).

Münſter, Seb., 1489—1552, Koſmographie. Baſel 1544.

Muralt, J v., Eidgenöſſiſcher Luſtgarten. Zürich 1715.

Murner, Th., 1475—153., Ulenſpiegel, herausgegeben von **Lappenberg**. Leipzig 1854.

Muſäus, JA., 1735—1787, Volksmärchen der Deutſchen mit Vorwort von **Jacobs**. Gotha 1826 ff. (M.). — Phyſiognomiſche Reiſen. Altenburg 1778 ff. (Ph.). — (   ) Das Gärtnermädchen. Weim. 1771.

Muſeum, Deutſches, ſ. **Prutz** und **FSchlegel**.

Muſterzeitung, Allgemeine, Album für weibl. Arbeiten: Moden. Stuttgart.

* **Mylius**, Türkenpredigt.

National-Zeitung (redigiert von **Zabel**). Berl. 1847 ff.

Natur, Die, Zeitung zur Verbreitung naturwiſſenſchaftlicher Kenntnis ꝛc., herausgegeben von Dr. **Otto Ule** und Dr. **Karl Müller**. Halle 1852 ff. Dazu: **Ergänzungen zur Natur**.

Naumann, J., Naturgeſchichte der Vögel Deutſchlands. Neue Ausg. von **FNaumann**. Leipzig 1820.

Nemnich, PhA., Catholicon ꝛc., Wörterbuch der Naturgeſchichte. (Hamb. 1793 ff.).

Neubeck, VW., 1765—1827, Geſundbrunnen. Leipzig 1798.

Neumann, KF., Geſchichte der Vereinigten Staaten von Amerika. Berlin 1863 (Am.).

Neumark, G., 1621—1681, Poet. und muſikal. Luſtwäldchen. Hamb. 1652. — Fortgepflanzter poet. Luſtwald. Jena 1657.

Nicolai, F., 1733—1811, Freuden des jungen Werthers. Berlin 1775 (FjW.). — Leben Juſtus Möſers. Berl. 1777 (Möſ.). — Sebaldus Nothanker. Berlin 1774 ff. (Noth.).

Nicolai, LH., 1737—1820, Vermiſchte Gedichte. Berl. 1778 ff. (ohne weitre Bez. als des Bandes und der Seitenzahl).

Niebuhr, BG., 1776—1831, Kleine hiſtor. und philologiſche Schriften. Bonn 1828 (KlSchr.). — Carſten Niebuhr's Leben. Kiel 1817 (Leb.). — Nachgelaſſene Schriften. Hamb. 1842 (Nachg.). — Römiſche Geſchichte. Berlin 1811 (zumeiſt aber nach der 3ten Ausg. 1828) (Röm.).

Niemeyer, Aug. Herm., Beobachtungen auf einer Reiſe von England. Halle 1822.

Niendorf, MA., Hegler Mühle. Berlin 1861. — Frithjofsſage. Berlin.

Nigrinus, G., 1540—1602, Papiſtiſche Inquiſition. 1589.

Nölting, Th., Über den Gebrauch der deutſchen Anredefürwörter in der Poeſie. Wismar 1853 (Programm).

Kotter, F., Ludw. Uhland. Sein Leben und ſeine Dichtung, mit zahlreichen ungedruckten Poeſieen ꝛc. Stuttg. 1863.

Novalis (= **FG. vHardenberg** 1772—1801) Schriften, von **Tieck** und **FSchlegel**. Berlin 1826.

Novellenbuch des Hannover'ſchen Kuriers. Hannov. 1855.

Oehlenſchläger, A., 1779—1850, Correggio. Stuttg. 1817 (Corr.). — Gedichte. Stuttg. 1817 (Gd.).

Ohm, Mart., Verſuch eines Syſtems der Mathematik. 2te Aufl. Berlin 1828.

Oken, L., 1782—1851, Allgemeine Naturgeſchichte. Stuttgart 1833 ff.

Olearius, Adam, 1599—1671, Vielvermehrte Moſkowitiſche und Perſianiſche Reiſebeſchreibung. wie auch **Mandeslo** und **Anderßen** nebenſt andern von **Ad. Olearius** ausgegebene Schriften, von Neuen aufgelegt. Ao. 1696 (Hamburg). Die einzelnen Werke werden citiert: Reiſ. p. 1—403 und Regiſter; **Sanſon,** Appendix ꝛc. 1—76; **Mandeslo, JA.,** morgenl. Reiſebeſchr. 1—174 und Reg.; **Jürgen Anderſen** und **Volquard Iverſen,** Oriental. Reiſebeſchr. 1—175 und Reg., dazu: Anhang, betreffend die tartar. Kriege ꝛc. 1—112; Perſianiſcher Roſenthal Schach Saadi durch **Adam Olearium** ꝛc. 1—112 und Reg. (Roſ.); Der perſianiſche Baumgarten ꝛc. 1—120 (Baumg., B.), — ſ. auch **Ramler**.

Opitz, Mart., 1597—1639 (ſ. **Ramler**), Deutſche Poem. Bresl. 1629 (ohne Zuſatz); dasſelbe. Bresl. 1690 (Werk., W.). — Barclay's Argenis. Bresl. 1626 ff. (Arg.). — Von der deutſchen Poeterei. Frankf. 1658 (Poet.). — Pſalmen. Danzig 1638 (Pſ.).

Oppenheim, Deutſche Jahrbücher für Politik und Liter. Berlin 1861 ff.

Otho, JJ., Evangeliſcher Krankentroſt. Nürnb. 1722.

Otte, Heinr., Handbuch der kirchl. Kunſtarchäologie des deutſchen Mittelalters. Leipzig 1854.

Overbeck, Ch. Ad., 1755—1821, Gedichte. Lübeck 1794.

Paalzow, Auguſte v., († 1847), Thomas Thyrnau. Bresl. 1843.

Palleske, Em., Schiller's Leben und Werke. Berl. 1858.

Palm, H., Chriſtian Weiſe, eine liter.-hiſt. Abhandlung. Bresl. 1854 (Programm).

Panorama des Wiſſens und der Gewerbe von **Payne**.

Panzer, F., Bairiſche Sagen ꝛc. München 1848 ff.

Paracelſus, 1493—1541. Opera. 1616. Chirurgiſche Schriften. 1618 (Chir.).

* **Paſſion. Lubec.**

Paul, Jean (Fr. Richter, 1763—1825), Sämmtliche Werke. Berlin 1826 ff., — einzeln: Dämmerungen von und für Deutſchland. Tüb. 1809 (Dämm.). — Fata und Werke vor und in Nürnberg. Gera 1798 (Fat.). — Freiheitsbüchlein. Tüb. 1805 (Frh.). — Herbſtblumine. Tüb. 1810 ff. (Herbſtbl.). — Katzenberger's Badereiſe. Heidelb. 1809 (Katz.). — Levana oder Erziehlehre. Stuttg. (2te Aufl.) 1814 (Lev.). — Wahrheit aus JP.'s Leben. Berl. 1826 ff. (Wahrh.). — Briefwechſel zwiſchen Heinr. Voß und —. Heidelb. 1833 (HV.).

Pauli, Joh., 1455—1530, Schimpf und Ernſt. Frkf. 1555 (erſte Ausg., Straßb. 1522, ſ. **Lappenberg's** Ulenſp. 363 ff.).

Paulus, GHE., Lebens- und Todes-Urkunde über **JHVoß**. Heidelb. 1826.

Perthes, ClTh., Friedr. Perthes' Leben. Hamb. 2te Aufl. 1853.

Pertz, Leben des Freiherrn von Stein. Berlin 1849 ff.

Peſtalozzi, H., 1746—1827, Sämmtliche Schriften. Stuttg. 1819 ff.

Pfarrius, Guſt., geb. 1800, Zwiſchen Soonwald und Weſtrich. Kreuznach 1861 (Soonw.).

Pfeffel, GK., 1736—1809, Poetiſche Verſuche. Baſel 1789 ff. (Po.). — Proſaiſche Verſuche. Tüb. 1810 ff. (Pr.). — Fabeln und poet. Erzählungen in Auswahl, herausgegeben von **HHauf**. Stuttgart 1861 (Fab.).

Pfeiffer, Germania.

Pfizer, G., geb. 1807, Gedichte. Stuttgart 1831.

Philander, ſ. **Moſcheroſch**.

Pictorius (Joſua Maaler), Die teutſche Sprach ꝛc. Zürich 1561.

Pinter, Pferdeſchatz. Frankf. 1688.

Platen, A. v., 1796—1835, Geſammelte Werke (Bd. 1—5). Stuttgart 1843; (Bd. 6—7). Leipzig 1853. — Gedichte aus dem ungedruckten Nachlaſſe ꝛc. Straßb. ohne J., nam. die ſ. g. Polenlieder (Pol.).

Plater, Thom. und **Felix,** 2 Autobiogr., herausgegeben von **Fechter**. Baſel 1840.

Plönnies, Luiſe v., geb. 1803, Marie.

Pöhl, Meno, Darſtellung des Wechſelrechts. Hamb. 1829.

Polko, Eliſe, Muſikal. Märchen ꝛc. 3te Aufl. Leipzig 1857 (Muſ.). — Neue Novellen. Leipzig 1861 ff. (4te Samml. 1863) (NN.).

Pouillet, Lehrb. der Phyſik ꝛc., bearb. von Dr. **Joh. Müller**. Braunſchw. 1843.

Praetorius, Joh., † 1680, Storchs und Schwalben Winterquartier. Frankf. und Leipzig 1676.

Prechtl, Joh. Joſ., Techniſche Encyklopädie. Stuttgart 1830 ff.

Presber, Herm., Wolkenkukuksheim. Frkf. a/M. 1859.

Preuß. Geſetzſ., ſ. **Geſetzſammlung**.

Pröhle, H., Jahn's Leben. Nebſt Mittheil. aus ſeinem liter. Nachlaſſe. Berlin 1855 (Jahn). — Deutſches Leben. Novellen, Erzählungen, Skizzen, herausgegeben von —. Leipzig 1853.

Prutz, RE., geb. 1816, Deutſches Muſeum. Zeitſchr. für Literatur ꝛc., herausg. von —. Lpzg. 1851 ff. (DMuſ.; **DMuſ.**). — Das Engelchen. Leipzig 1851 (Eng.). — Felix. Leipzig 1851 (Fel.). — Vorleſungen über die Geſchichte des deutſchen Theaters. Berlin 1847 (GſchTh.). — Literarhiſtoriſches Taſchenbuch. Leipzig 1843 ff. (Liter.). — Der Muſikantenthurm. Leipzig 1855 (Muſ.). — Die politiſche Wochenſtube. Zürich und Winterthur 1845 (Woch., W.).

Publiciſt, Zeitung für Recht und Gerichtsverfaſſung von **Thiele**. Berlin 1845 ff.

Pückler-Muskau, geb. 1785, Briefe eines Verſtorbenen. Stuttgart 1831.

Putlitz, GH. v., geb. 1821, Was ſich der Wald erzählt. Berlin 21te Min.-Aufl. 1850 (Wald, W.). — Ungebundenes. Immemorabilien. Berlin 1856 (Ung.).

Pütter, Handbuch der teutſchen Reichshiſtorie. Göttingen 1762.

Pyrker, Joh. Ladisl. vFelſö-Eör, 1772—1847, Sämmtliche Werke in 1 Bd. Stuttgart 1839.

Pz (= Pönitz), Militär. Briefe eines Verſtorbenen an ſeine noch lebenden Freunde. Stuttg. und Tüb. 1854.

Quickborn, ſ. **Groth**.

Quietmeyer, E., Schul- und Hausfreund. Hannov. 1853.

Raabe, W., Meklenburg. Ein Jahrbuch für alle Stände ꝛc. Hamb. 1847 ff.

Raabe, Wh. (Jak. Corvinus), Unſres Herrgotts Kriegskanzlei. Braunſchw. 1862 (UHK.).

Rabener, GW., 1714—1770, Satiren. 2te Aufl. Leipzig 1755 (ohne Bez.). — Werke. Leipzig 1771 (W.). — Briefe, herausg. von **CFWeiße**. Leipzig 1772 (Br.).

Rachel, Joach., 1618—1669, Deutſche ſatir. Gedichte, herausg. von **HSchröder**. Altona 1828.

Radloff, JG., Trefflichkeiten der ſüddeutſchen Mundarten. München 1811 (Tr.).

(**Radowitz, J. v.**), Neue Geſpräche. Erfurt 1851.

Rahel. Ein Buch des Andenkens für ihre Freunde. Berl. 1834.

Raimund, Golo, Novellen. Hannover 1858 (Nov.). — Bürgerlich Blut. Hannover 1859 (Bürg.).

Ramler, KW., 1725—1798, Lyriſche Gedichte. Berl. 1772 (o. Bez.). — Fabelleſe. Lpzg. 1783 ff. (Fab.). — Herrn MGLichtwer's verbeſſerte Fabeln. Greifsw. und Leipzig 1761 (Lichtw.). — Kurzgefaßte Mythologie. Berl. 1820 (Myth.). — **Chr. Wernckens** Überſchriften nebſt **Opitzens**, **Tſcherning's**, **Andr. Gryphius** und **Adam Olearius** epigramm. Gedichten. Leipzig 1780 (bez. nach den Namen der Verf. mit beigefügtem R.).

Rank, J., Geſchichten armer Leute. Stuttgart 1853 (Arm.). — Von Haus zu Haus. Leipzig 1856 (Haus). — Schön Minnele. Leipzig 1853 (SchM.). — Achtſpännig. Leipzig 1857 (Achtſp.).

Ranke, Leop., geb. 1795, Deutſche Geſchichte im Zeitalter der Reformation. 2te Aufl. Berlin 1842 ff. (DGſch.). — Franzöſiſche Geſchichte, vornehmlich im 16. und 17. Jahrh. Stuttgart 1852 (Frz.). — Geſchichte der Päpſte. Berlin 1844 (Päpſt.).

Rau, Her., Deutſche Erzählungen. Leipzig 1851 (DErz.). — Beethoven. Frankf. a/M. 1859 (Beeth.).

Raumer, Fr., geb. 1781, Geſchichte der Hohenſtaufen. Leipzig 1823 (Hoh.). — Die vereinigten Staaten von Nordamerika. Leipzig 1845 (Nordam.). — Geſchichte Europa's. (GſchEur.).

Raumer, C. v., Geſchichte der Pädagogik. Stuttgart 1847 ff.

Raupach, E., 1784—1852, Die Leibeigenen oder Iſidor und Olga. Leipzig 1826 (Iſ.).

Redwitz-Schmölz, O. v., geb. 1823, Amaranth. Mainz 1851.

Regis, G., Shakſpeare-Almanach 1836.

Reichart, Chr., Land- und Gartenſchatz. Erfurt 1768 ff.

Reinhard, ſ. **Goethe**.

Reiske, 1716—1774, Reden des Demoſthenes. Lemgo 1764.

Reißner, Adam, 1471—1563, Beſchreib. der alten Hauptſtadt Jeruſalem. Frankf. 1563.

Reitemeier, Geſchichte und Zuſtand der Sklaverei und Leibeigenſchaft in Griechenland. Berlin 1789.

Reithard, JJ., 1806—1857, Geſchichten und Sagen aus der Schweiz. Frankf. 1853.

Rellſtab, Ludw., 1799—1863, 1812. Hiſtor. Roman. Leipzig 1836. — Aus meinem Leben. Berl. 1861 (Leb.).

Reuter, Fr., Schurr-Murr. Wismar 1861 (Sch.).

Reuter, Andr. von Speier, Kriegsordnung. Köln 1595 (Kriegsordn.).

Richey, Mich., 1678—1761, Gedichte, herausg. von **Schütz**. Hamb. 1764 ff.

Riehl, WH., Die Pfälzer. Stuttg. 1857.

Riemer, FW., Mittheilungen über Goethe. Berl. 1841.

Riemer, Joh., 1648—1714, Reime dich oder ich freſſe dich ꝛc. Nordhauſen 1673 (Reime). — Politiſche Kolika ꝛc. Leipzig 1680 (Kol.). — Der politiſche Maulaffe ꝛc. Leipzig 1680 (Maul.). — Der politiſche Stockfiſch. Merſeburg 1681 (Stockf.).

Rieſe, Adam der jüngere, Der Handelsminiſter auf 6 Stunden. Hamb. 1851.

Ring, Max, Der große Kurfürſt und der Schöppenmeiſter. Bresl. 1852.

Ringwald, Barth., 1530—1598, Die lautere Wahrheit. 1597 (Wahrh.). — Treuer Eckart. Erfurt 1608 (Eck).

Roberthin, Rob., 1600—1648, ſ. **HAlbert**.

Rochholz, EL., Schweizerſagen. Aarau 1856.

Rockenphiloſophie, Die geſtriegelte, oder Aufrichtige Unterſuchung ꝛc. Chemnitz (Bd. 1) 1718; Bd. 2 (1706); Bd. 3 (1722).

Rodenberg, Jul., Gedichte. Berlin 1864.

Rohlwes, Das Ganze der Thierheilkunde. Leipzig 1822 ff.

Rollenhagen, G., 1542—1609, Froſchmäuſeler (Magdeburg 1595 ꝛc.) hier citiert nach einer Ausg. in 8. — wovon der Titel fehlt — auf 667 Seiten.

Rompler, Jeſ. vLöwenhalt, Erſtes Gebüſch ſeiner Reimgedichte. Straßburg 1647.

Roquette, Otto, geb. 1824, Waldmeiſters Brautfahrt. 3te Aufl. Stuttgart 1851 (Waldm.). — Das Hünengrab. Deſſau 1855 (Hün.). — Erzählungen. Frankfurt a. M. 1859 (Erz.). — Neue Erzählungen. Stuttg. 1862 (NErz). — Orion.

Röſel v. Roſenhof, Inſekten-Beluſtigung. Nürnberg.

Roſenkranz, C., Das Centrum der Spekulation. Königsberg 1840 (Centr.). — Königsberger Skizzen. Königsberg 1842 (Sk.).

Roß, L., Reiſen auf den griechiſchen Inſeln. Stuttg. 1840 ff.

Rötger, AU., Allgemeines Repertorium der Geſetzgebung für die Mecklenburg-Schwerin'ſchen Lande. Güſtrow 1824.

Rötſcher, Th., Seydelmann's Leben und Wirken. Berlin 1845.

Rotteck, KW., Allgem. Weltgeſchichte in 4 Bden. 1841.

Rückert, Fr., geb. 1789, Gedichte. Erlangen 1834 (ohne Bez. oder Gd.). — Brahmaniſche Erzählungen. Leipzig 1839 (BE.). — Erbauliches und Beſchauliches aus dem Morgenland. Berlin 1837 (Erb.). — Leben Jeſu. Evangelienharmonie. Stuttgart 1839 (Jeſ.). — Liebesfrühling. Prachtausg. 2te Aufl. (Liebesfr.). — Die Makamen des Hariri. Stuttgart 1837 (Mak.). — Sieben Bücher morgenländiſcher Sagen und Geſchichten. Stuttgart 1837 (Morg.). — **Kal**

und Damajanti. Frankfurt a. M. 1838 (Nal). — Roſtem und Suhrab. Erlangen 1838 (Roſt.). — Die Weisheit des Brahmanen. Leipzig 1836 (W.).

Rudolphi, Karoline, 1750—1811, Neue Sammlung von Gedichten. Leipzig 1796 (NGd.).

Ruge, Arn., Der Novelliſt. Leipzig 1839 (Nov.). — Revolutionsnovellen. Leipzig 1850 (Rev.).

Rumohr, CFv., Geiſt der Kochkunſt von JoſKönig, überarbeitet und herausgeg. von —. Stuttgart 1822.

Runge, PhO., 1770—1810, Hinterlaſſene Schriften. Hamburg 1840.

Ruppius, Otto, geſt. 1865, Geld und Geiſt. Roman aus dem amerikan. Leben. Berlin 1860 (Geld). — Aus dem deutſchen Volksleben. Leipzig 1862 (Volksl.). — Im Weſten. Erzählungen aus dem amerikan. Leben. Berlin 1862 (Weſt.). — Sonntagsblatt, herausgeg. von —. Berlin 1864 (SBl.).

Rüſtow, W., und **HKöchly**, Geſchichte des griech. Krieges. Aarau 1852.

Ryff, Walter, Thierbuch Alberti Magni, durch **Walterum Ryff** verteutſcht. Frankfurt 1545, citiert nach der von mir beigefügten Seitenzahl. (Th.). — Spiegel der Geſundheit. Frankfurt 1574 (Sp.).

HSachs, 1494—1576. Nürnberg (Fol.) 1558—79. — Auswahl von Götz. Nürnberg 1824 ff. (**HSachs** G.). — In einem Auszuge . . von **JHH**[äßlein]. Nürnberg 1781 (**HSachs** H.). — Vier Dialoge, herausgegeben von **Köhler**. Weimar 1858 (Dial.).

Sachſe, Dr. F., Der Welt Lohn von **Konrad v. Würzburg**. Berlin 1857.

Salis, JG. v., 1762—1834, Gedichte geſammelt durch **Matthiſſon**. Zürich 1803 — ohne Bez., dagegen: Gd. nach der Ausg. Zürich 1839.

*Samml. d. Nat.-Geſch. 1726.

Sanders, Dan., geb. 1819, Geſpräche. Neuſtrel. 1845 (Gſpr.). — Das deutſche Wörterbuch von Grimm kritiſch beleuchtet. Hamburg 1852 ff. (Kr.). — Die Hochzeit des Kutrulis, ein ariſtoph. Luſtſpiel ꝛc. Berlin 1848 (Kutr.). — Katechismus der Orthographie. Leipzig 1856 (Orth.). — Programm eines neuen Wörterbuchs. Leipzig 1854 (Pr.). — Das Volksleben der Neugriechen. Mannh. 1844 (Volksl.), ſ. auch **Xenien**.

Sanſon, ſ. **Olearius**.

Saphir, MG., Dumme Briefe ꝛc. München 1834 (DBr.). — Konditorei des Jokus. Leipzig 1828 (Kond.).

Saſtrow, B., Herkommen ꝛc. herausgegeben von **Mohnike**. Greifsw. 1823 ff.

Savigny, 1779—1861, Syſtem des röm. Rechts. Berlin 1840 ff.

Schach, Herm., Der Baum. Studien über Bau und Leben der höhern Gewächſe. Berlin 1853.

Schaidenreißer, Simon, genannt **Minervius**, Odyſſea, Das ſeind die allerzierlichſten und luſtigſten vier und zwaintzig Bücher ꝛc. Augsburg 1538. Die Zuſätze in [ ] bez. Buch und Vers der Odyſſee nach **Voß**.

Schefer, Leop., 1784—1862, Laienbrevier. 11te Aufl. Berlin 1856 (Laienbr.; L.). — Kleine Romane. Bunzlau 1839 (Rom.).

Scheffel, JV., Der Trompeter von Säckingen. Stuttgart 1854 (Tr.).

Scheibler, SophWh., Allgemeines deutſches Kochbuch ꝛc. Leipzig und Berlin 1855.

Schelling, FWJv., 1775—1854, Sämmtliche Werke. Stuttgart 1856 ff.

Schenkendorf, GFMax. v., 1784—1817, Gedichte. Berlin 1837.

Scherenberg, geb. 1798, Waterloo. 4te Aufl.

Scherffer, Wenzel vScherffenſtein, geſtorben 1674, Gedichte. Brieg 1652.

Scherr, Joh., Blücher. Seine Zeit und ſein Leben. Leipzig 1862 ff. (Bl.). — Geſchichte der engl. Literatur. Leipzig 1854 (Engl.). — Graziella. Leipzig 1852 (Gr.). — Drei Hofgeſchichten. Leipzig 1860 (Hofg.). — Nemeſis. Prag 1843 (Nem.). — Die Pilger der Wildnis Tabor 1853 (Pilg.). — Ein Prieſter. Stuttgart 1843 (Pr.). — Schiller. Prag und Leipzig 1856 (Sch.). — Fr. Schiller und ſeine Zeit. Prachtausg. Leipzig 1859 (SchLeb.).

Scherzer, K. v., Reiſe der öſterreich. Fregatte Novara um die Erde. Wien 1864.

Scheuchenſtuel, Cv., Idiotikon der öſterreich. Berg- und Hüttenſprache. Wien 1856.

Scheuchzer, Histor. Naturalis oder Natur-Hiſtorie des Schweizerlandes. Zürich 1716 ff.

*Schickfeld, Schleſ. Chronik.

Schiller, F. v., 1759—1805, Sämmtl. Werke in 1 Bde. Stuttgart 1840. — Sämmtl. Werke in 12 Bden (herausg. von Dr. **JoachMeyer**). Stuttgart 1860 (M.). — Die Braut von Meſſina. Tübingen 1803 (Meſſ.). — Maria Stuart. Tübingen 1801 (Stuart). — Wallenſtein. Tübingen 1800 (Wallſt.). — Die Horen. Tübingen 1795 ff. (Hor.). — Muſenalmanach für das Jahr 1796. Neuſtrel. (Muſ.). — Schiller und Lotte 1788; 1789. Herausgegeben von Emilie v. Gleichen-Rußwurm. Stuttgart 1856 (**Sch.**'s Briefe bez. **Sch.** Lengf.). S. ferner **Goethe**; **Xenien**; **Boas**; **JoachMeyer**.

Charlotte vSchiller und ihre Freunde. Stuttgart 1860 ff.

Schiller, Karl, Zum Thier- und Kräuterbuche des mecklenburgiſchen Volkes. Schwerin 1861.

Schilling, Sam., Grundriß der Naturgeſchichte. Breslau 1852.

Schilter, Joh., Thesaurus Antiquitatum. Ulm 1728.

Schimper, K., Gedichte. Erlangen 1840.

Schlegel, — ohne Zuſatz, **AW.**, 1767—1845, Werke, herausgeg. von **Böcking**. Leipzig 1845 ff. — Über dramat. Kunſt und Literatur. Heidelberg 1809 ff. (Dr.). — Gedichte. Heidelberg 1811 (Gd.). — Jon. Hamburg 1803. — Berichtigungen einiger Mißdeutungen. Berlin 1828 (Mißd.). — Shakeſpeare. Berlin 1797 ff. (Sh., — oft auch nach den einzelnen Dramen mit Angabe von Akt und Scene, vgl. **Shakeſpeare**). — Spaniſches Theater. Berlin 1809 (Sp. Th.).

Schlegel, Fr., 1772—1829, Werke. Wien 1846. — Alarcos. Berlin 1802 (Al.). — Florentin. Tübingen und Leipzig 1801 (Fl.). — Die Griechen und Römer. Neuſtrelitz 1797 (GR.). — Geſchichte der alten und neuen Literatur. Wien 1815 (Lit.). — Lucinde. Berlin 1799 (Luc.). — Deutſches Muſeum, herausgegeben von —. Wien 1812 ff. (DM.).

Schlegel, JohEl., 1718—49, Werke, herausgegeben von **JHSchlegel**. Kopenhagen und Leipzig 1761 ff.

Schlegel, JohAd., 1721—93, Überſetzung von Thomſon's Koriolan.

Schleiermacher, FED., 1768—1834, Philoſophiſche und vermiſchte Schriften. Berlin 1838 ff. — Monologen. Berlin 1800 (Mon.).

*Schleſ. Almanach.

Schlichtkrull, Aline v., Laterna Magika. Berlin 1860.

Schlönbach, Arn., Originale. Breslau 1853.

Schloſſer, FChr., geb. 1776, ſ. **Kriegk**.

Schloſſer, JohGeorg, 1739—1799, Rede auf Iſ. Iſelin. Baſel 1783 (Iſ.). — Longin vom Erhabenen ꝛc. Leipzig 1781 (Long.). — Plato's Briefe nebſt einer hiſtor. Einleitung ꝛc. Königsberg 1795 (Plat.).

Schlözer, 1735—1809, Briefwechſel. Göttingen 1774 ff. — Briefe nach Eichſtädt. Frkf. u. Eichſtädt 1785.

Schmeller, JA., Bayeriſches Wörterbuch. Stuttg. 1827 ff.

Schmid, H., Der Kanzler von Tirol.

Schmidlin, W., Schutzzölle oder Handelsfreiheit? Hamburg 1851.

Schmidt, FWA. (v. Werneuchen), 1764—1838, Gedichte. Berlin 1797.

Schmidt, KlamerEbK., 1746—1824, Leben und Auserleſene Werke. Stuttgart 1826 ff. — Elegieen. Lemgo 1773 (El.). — Komiſche und humoriſt. Dichtungen. Berlin 1802 (Kom.). — Phantaſieen nach Petrarka's Manier. Lemgo 1772 (Phant.). — Poetiſche Briefe. Deſſau 1782 (Poet.) — Neue poetiſche Briefe. Berlin 1790 (NPoet.). — Vermiſchte Gedichte. Halberſtadt und Lemgo 1772 (Verm.).

Schmidt-Phiſeldeck, CCv., 1770—1833, Auswahl neugriechiſcher Volkspoeſieen. Braunſchweig 1826.

*Schmidt, JohPet., Faſtelabend-Sammlung. Roſtock 1752.

Schoch, JG., Comödia vom Studentenleben. Lpzg. 1657.

Schödler, Fr., Das Buch der Natur. Berlin 1855.

Schottel, JG., 1612—74, Von der teutſchen Hauptſprache. Braunſchweig 1663.

Schrank, ſ. **Moll**.

Schröder, FL., 1744—1816, Beiträge zur deutſchen Schaubühne. Berlin 1786 ff. (Btr.), ſ. auch **Hamb. Theater**.

Schrödter, A., Das Zeichnen als ein äſthetiſches Bildungsmittel ꝛc. Frankfurt a. M. 1853.

Schröer, Gottfr., Hauschronik eines deutſchen Schulmeiſters in **Pröhle**'s deutſch. Leb. Bd. 1 (Hauschr.).

Schröer, KJul., Beitrag zu einem Wörterb. der deutſchen Mundarten des ungriſchen Berglands. Wien 1858.

Schubart, ChrFD., 1743—91, Sämmtl. Werke. Frankfurt 1825.

Schubarth, Zur Beurtheilung Goethe's. 2te Aufl. Breslau 1820.

Schubert, GH., geb. 1780, Anſichten von der Nachtſeite der Naturwiſſenſchaft. Dresden 1818 (Nachtſ.). — Erzählungen. Erlangen 1840 (Erz.). — Lehrbuch der Naturgeſchichte. 1840 (Nat.).

Schücking, L., geb. 1814, Geſammelte Erzählungen und Novellen. Hannover 1859 (Erz.). — Die Geſchwornen und ihr Richter. Hannover 1861 (Gſchw.). — Held der Zukunft. Leipzig 1855 (HdZ.). — Die Marketenderin von Köln. Leipzig 1861 (Mark.). — Die Sphinx. Leipzig 1856 (Sph.).

Schults, Ad., Gedichte. 4te Aufl. Iſerlohn 1863.

Schulze, Ernſt, 1789—1817, Sämmtl. Poet. Schriften. Lpzg. 1818 ff. — Die bezauberte Roſe. Lpzg. 1818 (Roſ.).

Schuppius, JohBalthaſar, 1610—61, Lehrreiche Schriften. Frankfurt 1684.

Schuſelka, Franz, Öſterreich. Vor- und Rückſchritte. Hamburg 1847.

Schütz, ChrGottfr., geboren 1747, Die Wolken des Ariſtophanes (einigemal verdruckt **Schütze**).

Schütz, CarlJul., Epigrammatiſche Anthologie. Halle 1806 ff.

Schütze, JohFr., 1758—1810, Holſteiniſches Idiotikon. Hamburg 1800 ff. (Holſt.). — Hamburgiſche Theater-Geſchichte. Hamburg 1794 (Hamb.).

Schwab, Guſtav, 1792—1850, Gedichte. Tübingen 1838 (ohne Zuſatz). — Gedichte. Tübingen 1846 (bez. 2. . .). — Die deutſchen Volksbücher. Stuttgart 1843 (Volksb.). S. auch **WhMüller**.

Schwäbiſches Wörterbuch ꝛc. von **JohChr. vSchmid**. Stuttgart 1831.

Schwegler, A., Jahrbücher der Gegenwart. Tübingen 1846 ff.

Schweinichen, H. v., 1552—1616, Leben ꝛc. herausgeg. von Büſching. Leipzig 1820 ff.

Scott, Mar., Die Frau in Weiß. Leipzig 1861.

Scriver, Chr., 1629—93, Seelenſchatz. Magdeb. 1681 ff.

Scultetus, Andr., 1615—42 (?, ſ. **Gruppe** 1, 428), ſ. **Leſſing** 8, 263 ff.

Sealsfield, Ch., geſtorben 1864, Der Legitime und der Republikaner. Zürich 1833 (Leg.). — Transatlantiſche Reiſeſkizzen. Zürich 1834 (TrR.).

Sebitz, Melch., Sieben Bücher vom Feldbau. 1580.

Seume, JG., 1763—1810, Gedichte. 2te Ausg. 1804 (Gd.). — Spaziergang nach Syrakus. Braunſchweig und Leipzig 1803 (Sp.).

Seydelmann, ſ. **Rötſcher**.

Shakeſpeare, ſ. **Schlegel**; **Tieck**; **Voß**; **Kaufmann**; zuweilen auch in der Bez. **Shakeſp.** nach der von **Tycho Mommſen** revidierten Ausg. der Schlegel-Tieck'ſchen Überſetzung in 9 Bden. Berlin 1855.

Sileſius, Angelus (= **JohScheffler**, 1624—77), Cherubiniſcher Wandersmann. Sulzbach 1829.

*Simler, Regiment gemeiner Eidgenoſſenſchaft.

Simpliciſſimus (ſ. **Grimmelshauſen**), Der aus dem Grabe der Vergeſſenheit wieder erſtandene ꝛc. Durch **German Schleifheim vSulsfort**. Nürnberg 1685. — **Simpliciſſimus**, herausgegeben von **Keller**. Stuttgart 1854 (**Simplic.** K.).

Simrock, K., geboren 1802, Die Frithiofs-Sage von ETegner mit den Abendmalskindern, überſetzt. Stuttgart 1863 (Fr.). — Gudrun. Stuttgart 1843 (Gudr.). — Nibelungen. Stuttgart 1848, 6te Aufl. (Nib., N.).

Smidt, H., Devrient-Novellen. Berlin 1852 (Devr.). — Grünes Land und blaue Wellen. Berlin 1853 (grL.). — Meeresſtille und hohe See. Berlin 1861 (Meeresſt.).

Solger, Des Sophokles Tragödien überſetzt. Berl. 1808.

Solger, Der Kreis Beuthen in Oberſchleſien. Bresl. 1860.

Soltau, DW., Beiträge zur Berichtigung des **Adelung**'ſchen Wörterbuchs. Leipzig 1806.

Sonnenberg, FrzJM. v., 1779—1805, Donatoa. Halle 1806.

Spangenberg, Wolfh., Anmuthiger Weisheit Luſtgarten. Straßburg 1621, ſ. **Gödeke** Gr. 420.

Spate, Der = Caſp. vStieler, 1632—1707, Der teutſchen Sprache Stammbaum ꝛc. Nürnberg 1691, dazu (citiert als Bd. 2): Kurze Lehrſchrift der hochdeutſchen Sprachkunſt.

Spee, Fr. v., 1592—1635, Trutznachtigall. Köln 1649 (Tr.). — Güldenes Tugendbuch. Köln 1649 (Tug.).

Spener, PhJ., 1635—1705, Theolog. Bedenken. Halle 1700 ff.

Spielhagen, F., Auf der Düne. Hannover 1858 (Dün.). — Die von Hohenſtein. Berlin 1864 (Hoh.). — Problematiſche Naturen. Berlin 1861 ff. (Pr.). — Röschen vom Hofe. Berlin 1864 (Rösch.). — Clara Vere. Hannover 1856 (Ver.).

Spindler, K., 1797—1855, Der Jude. Stuttgart 1834 (J.). — Für Stadt und Land. Stuttgart 1852 (St.). — Der Vogelhändler von Imſt oder Tirol vor 100 Jahren. Stuttgart 1841 (Vog.).

Spinola, Dr. **WThJ.**, Handbuch der ſpeciellen Pathologie und Therapie für Thierärzte. Berlin 1858.

Spittler, LT. v., 1752—1810, Geſchichte des Fürſtenthums Hannover. Göttingen 1786.

* **Stadelmann**, Chronik von Einſiedeln.

Stahr, Ad., Ein Jahr in Italien. Oldenburg 1847 ff. (It.). — Nach 5 Jahren. Oldenburg 1857 (Jahr.). — Zwei Monate in Paris. Oldenburg 1851 (Par.). — Republikaner in Neapel. Berlin 1849 (Rep.). — Weimar und Jena. Oldenburg 1852 (Weim.).

Stalder, FrzJoſ., Verſuch eines ſchweizer. Idiotikon. Baſel und Aarau 1806.

Steffens, H., 1773—1845, Was ich erlebte. Breſl. 1842 (Erl.). — Malkolm, eine norweg. Novelle. Breſl. 1831 (Malk.). — Die vier Norweger. Breſl. 1828 (Norw.).

Steger, Fr., Biograph. Skizzen von **Macaulay**, deutſch von —. Braunſchw. 1858.

Stein, K., Freiherr v., Denkſchriften, herausgegeben von **Pertz**. Berl. 1848.

Steinhöwel, Decameron. Frkf. 1588.

Sternberg, A. v., Braune Märchen. Bremen 1850 (BrM.). — Eliſabeth Charlotte. Berl. 1861 (ElCh.).

* **Stettiner revid. Wettegerichtsordnung.**

Stettler, Mich., 1580—1642, Schweizerchronik. Bern 1633.

Steub, Ludw., Deutſche Träume. Braunſchw. 1858.

Stifter, Ad., geb. 1806, Studien. Peſth 1844 (Stud.). — Der Nachſommer. 1857 (Nachſ.).

Stilling, H. (= **Joh. Heinr. Jung**, 1740—1817), Jugend; Jünglingsjahre; Wanderſchaft; Häusliches Leben. Berl. und Lpzg. (1779; 1778; 1778; 1789) als Bd. 1; 2; 3; 4.

* **Stiſſer**, Forſt- und Jagd-Hiſtorie.

Stöffler, ſ. **Egenolph**.

Stolberg, FrLeop. v., 1750—1819 (und **Chr.**, 1748—1821), Der Brüder geſammelte Werke. Hamb. 1820 ff. — Gedichte (von Beiden), herausgeg. von Boie. Lpzg. 1779 (Gd.). — Schauſpiele mit Chören. Lpzg. 1787 (Sch.). — Drei kleine Schriften (Die Sinne; über unſere Sprache; über den Zeitgeiſt). Münſter 1818 (KlSchr.). — Ilias, — citiert nach Buch und Vers.

Stoppe, Dan., 1697—1747, Gedichte. Frkf. und Lpzg. 1728 ff.

Storch, Ludw., Am warmen Ofen. Lpzg. 1854.

Storm, Th., Im Sonnenſchein. Berl. 1862. — Gedichte. Berl. 1852.

Strachwitz, 1822—1847, Lieder eines Erwachſenen. Berl. 1842. — Neue Gedichte. 1847.

(**Stralſunder**) **Kochbuch** oder Anweiſung allerlei Speiſen ſchmackhaft zuzurichten ꝛc. Stralſ. 1790. Dazu (als Bd. 2): Haushaltungsnachrichten ꝛc.

Strauß, Leben Jeſu. 2te Ausg. Tüb. 1837. — Streitſchriften ꝛc. Tüb. 1838.

Streckfuß, K., 1779—1852, Arioſt's Raſender Roland. Halle 1818.

Strelitz. Geſetzſammlung, ſ. **Geſetzſammlung**.

Stuhr, PF., Religionsſyſteme der Hellenen. 1838.

Stumpf, Joh., 1500—1566, Schweizer Chronik ꝛc., erſtlich durch H. Joh. Stumpfen in 13 Büchern beſchrieben, folgends durch Joh. Rud. Stumpfen an vielen Orten gebeſſeret und von Anno 1548 bis auf das 1587 continuiert; anjetzo aber bis auf das gegenwärtige 1606 ausgeführt. Zürich 1606.

Sturz, PH., 1736—1779, Schriften. Lpzg. 1779 ff.

Suder, CA., Die Kartoffeln oder Alt-Preußen und Alt-England. Berl. o. J. (Altpr.).

Sulzer, JG., 1720—1779, Allgemeine Theorie der ſchönen Künſte. Lpzg. 1792.

Swinden, JH. van, Elemente der Geometrie, überſetzt von **CFAJacobi**. Jena 1834.

Tabernaemontanus (**Jak. Theodorus** aus Bergzabern), Kräuterbuch. Frkf. 1588.

Talvj (= **Ther. A. L. v. Jacob**, geb. 1797), Volkslieder der Serben. Halle 1835 (Serb.). — Drei Erzählungen. Halle 1825 (Erz.).

Tappius, Eberh., Germanicorum Adagiorum etc. Centuriae VII ex Libera Argentina 1539.

Teller, WhAbr., Vollſtändige Darſtellung und Beurtheilung der deutſchen Sprache in Luther's Bibelüberſetzung. Berl. 1794 ff.

Temme, Jod., Die ſchwarze Mare. Lpzg. 1854 (SchwM.). — Die Verbrecher. Lpzg. 1855 (Verbr.). — Kriminal-Novellen. Berl. Lpzg. 1855 (Kr.).

Teuerdank, Die Gefährlichkeiten des Helds und Ritters — (von Kaiſer **Maximilian** I. 1459—1519 ꝛc.), herausgeg. von **KHaltaus**. Quedlinb. 1836.

Thaer, Rationelle Landwirthſchaft. Berl. 1853.

Thümmel, MA., 1738—1817, Sämmtl. Werke. Lpzg. 1853 ff. — Der heil. Kilian ꝛc., herausgeg. von **FFHempel**. Lpzg. 1818 (K.).

Thurneißer, Leonh., Magna Alchymia. Berl. 1583 (Alch.). — Archidoxa. Berl. 1575 (Arch.). — Beſchreibung influentiſcher Wirkungen aller Erdgewächſe. Berl. 1578 (Infl.). — Probierung der Harne. Berl. 1576 (Prob.).

Tieck, L., 1773—1853, Schriften. Berl. 1828 ff. — Vittoria Accorombona. Breſl. 1840 (A.). — Der Aufruhr in den Cevennen. Berl. 1826 (Cev.). — Cymbeline, ſ. **Shakeſpeare** (Cymb.). — Dramaturgiſche Blätter. Breſl. 1826 (DBl.). — Leben und Thaten des ſcharfſinnigen edlen Don Quixote ꝛc. Berl. 1860. 4te Aufl. (DQ.). — Geſammelte Novellen. Berl. 1835 ff. (GſN.). — Novellen. Berl. 1823 ff. (N.). — Novellenkranz. Berl. 1831 ff. (NKr.). — Kaiſer Oktavianus. Kreuznach bei Ludw. Chr. Kehr o. J. (Okt.). — Der junge Tiſchlermeiſter. Berl. 1836 (Tiſchl.).

Tiedge, ChrAug., 1752—1840, Werke, herausgeg. von Eberhard. Halle 1823 ff. — Epiſteln (erſter Bd. der Schriften. Götting. 1796) (Ep.). — Urania. 3te Aufl. Halle 1804 (Ur.) nach Buch und Vers citiert.

* **Tiroler Landordnung** 1573.

Träger, Alb., Gedichte. 4te Aufl. Lpzg. 1864, ſ. auch **Kunſt**.

Trotſche, CHC., Materialien zu einem Handbuch des Mecklenburg-Schwerin'ſchen Partikularproceſſes. Parchim 1848.

Tſcherning, Andr., 1611—1659, Deutſcher Gedichte Frühling. Breſl. 1642 (ſ. auch **Ramler**).

Tſchudi, Aeg., 1505—1572, Helvet. Chronik, herausgegeben von Iſelin. Baſel 1734.

Tſchudi, Fr., Thierleben der Alpenwelt. 3te Aufl. Lpzg. 1856 (Th.).

Uhland, Ludw., 1787—1862, Gedichte. 10te Aufl. Stuttg. 1852 (o. Zuſatz). — Dramatiſche Gedichte, — als 3. Bd. der Ausg. 1863 (Dr.). — Nott., ſ. **Notter**. — Alte hoch- und niederd. Volkslieder. Stuttg. 1844 (V.).

Ule, ſ. **Natur**.

* **Unreſti**, Chronic. Austriacum.

Uſteri, JM., 1763—1827, Dichtungen. Berl. 1831.

Uz, JP., 1720—1796, Poet. Werke, herausgeg. von **ChrFWeiße**. Wien 1804. — Die Gedichte des Horaz, überſetzt von **D. JLJunkheim**, **JPUz** und **GLHirſch**. Ansbach 1797.

Verena, Soph., Photographien des Herzens. Berl. 1863 (Phot.). — Herrin und Dienerin, aus dem Engl. Berl. 1863 (Herr.).

Vierteljahrsſchrift, Deutſche. Stuttg. 1838 ff.

Vieth, A., Beſchreib. und Geſchichte des Landes Dittmarſchen. Hamb. 1733.

Vilmar, AFC., Vermiſchte Aufſätze. Marburg 1855.

Virchow, Rud., Darſtellung der Lehre von den Trichinen. Berl. 1864 (Trich.). — Vier Reden über Leben und Krankheit. Berl. 1862 (Red.).

Viſcher, Fr., geb. 1807, Äſthetik. Reutlingen 1846 ff.

Vogt, K., Köhlerglaube und Wiſſenſchaft. 3te Aufl. Gießen 1855 (Köhl.). — Ocean und Mittelmeer. Frankf. 1844 (Oc.).

Voigts, Fr., Hölty. Hannov. 1844.

Volger, GHOtto, Erde und Ewigkeit. Frkf. 1857 (EE.). — Das Buch der Erde. Frkf. 1859 (BdE.).

Volksharfe, Sammlung der ſchönſten Volkslieder. Stuttgart 1838.

Vollmann, J., Burſchikoſes Wörterbuch. Ragaz 1846.

Vonbun, Beiträge zur deutſchen Mythologie. Chur 1862.

Voß, Joh. Heinr., 1751—1826, Sämmtl. Gedichte. Königsb. 1825 (o. Zuſatz). — Virgil's Äneis. Braunſchw. 1821 (Än.). — Antiſymbolik. Stuttg. 1824 (Ant.). — Ariſtophanes. Braunſchw. 1821 (Ar.). — Aratos. Heidelb. 1824 (Arat.). — Bion, ſ. Theokrit. — Unterſuchungen über Homer's Leben und Schriften. Aus dem Engl. Blackwell's. Lpzg. 1776 (Blackw.). — Briefe, herausgeg. von Abr. Voß. Halberſt. 1829 ff (Br.). — Virgilii Georgikon. Eutin 1789 (Georg.), vgl. Ländl. — Des Qu. Horatius Flaccus Werke. Braunſchw. 1820 (Hor.). — Homer's Ilias. Altona 1793, mit Vergleichung andrer Ausgaben, (Il.). — Kritiſche Blätter. Stuttg. 1828 (Krit.). — Des Publ. Virgilius Maro Ländl. Gedichte. Altona 1800 (Ländl.). — Moſchos, ſ. Theokrit. — Mythologiſche Briefe. Königsb. 1827 (Myth.). — Homer's Odyſſee. 3te Aufl. Tübingen 1806, mit Vergleichung andrer Ausgaben, (Od.). — Verwandlungen des Publ. Ovidius Naſo. Berl. 1798 (Ov.). — Propertius. Braunſchw. 1830 (Prop.). — Shakeſpeare's Schauſpiele von **JHVoß** und deſſen Söhnen. Lpzg. 1818 ff. (Sh.). — Theokrit, Bion und Moſchus. Tübingen 1808 (Th.). — Tibull. Heidelb. 1810 (Tib.). S. auch **Jen. Liter.-Zeit.**

Voß, Heinr., Äſchylos' Agamemnon, ſ. auch **Jean Paul** Briefwechſel.

(**Wackenroder, WH.**, 1772—1798) Herzensergießungen eines kunſtliebenden Kloſterbruders. Berl. 1797.

Wackernagel, Wh., geb. 1808, Deutſches Leſebuch. Baſel 1847.

Wagner, E., 1764—1812, Sämmtl. Werke, herausgegeben von Moſengeil. Lpzg. 1828 ff.

Wagner, HL., 1747—1779, Die Kindermörderin, ſo wie ſie abgeändert auf dem deutſchen Theater zu Berlin im J. 1777 aufgeführt worden iſt [von **GELeſſing**] (Kind.).

Walch, Georg Ludw., Tacitus' Agrikola. Berl. 1828.

Waldau, Max (**Rich. G. Spiller v. Hauenſchild**, 1822—55), Nach der Natur. Hamb. 1850 (Nat.).

Waldis, B., 1490—1556 (?), Eſopus. Frkf. 1565 (Eſ.). — Pſalter. Frkf. 1553 (Pſ.).

Wall, Ant. (**ChrHeyne**, 1751—1821), Die beiden Billetts, in **Dyk's** Kom. Th. Bd. 8 (Bill.). — Die Bildſäule, ebd. (Bild.). — Der Stammbaum, erſte Fortſetzung der beiden Billetts. Lpzg. 1791 (Stammb.).

Weber, Veit (= **Leonh. Wächter**, 1762—1837), Sagen der Vorzeit. Lpzg. 1787 ff.

Weber, FB., Allgemeines deutſches terminologiſches ökonomiſches Lexikon. Lpzg. 1829.

Wechſelordnung, Allgemeine deutſche, vom 26. November 1848.

Weckherlin, GR., 1584—1651, Geiſtl. und weltl. Gedichte. Amſterd. 1641 (Gd., — dagegen ohne Bez. 1648).

Wehl, Feod., Allerweltsgeſchichten. Ein Novellenbuch. Breſl. 1861.

Weichmann, CF., Poeſie der Niederſachſen ꝛc. Hamb. 1725 ff.

Weidner, Joh. Leonh., ſ. **Zinkgräf**.

Weinhold, K., Beiträge zu einem ſchleſ. Wörterb. Wien 1855.

Weiſe, Chr., 1642—1708, ſ. **Palm** und **Gödeke Gr.** 522.

Weiße, ChrF., 1726—1804, Amazonenlieder. Lpzg. 1760 (Am.). — Der Kinderfreund. Lpzg. 1776 ff. (Kind.). — Komiſche Opern. Lpzg. 1772 ff. (Kom.). — Luſtſpiele. Lpzg. 1783 (Luſtſp.). — Kleine lyriſche Gedichte. Lpzg. 1777 (Lyr.). — Rabener's Leben, ſ. **Rabener** (Rabn.).

Weiſſer, ChrFr., 1761—1834, Acht Romanzen. Lpzg 1804.

* **Welſer**, Bair. Geſchicht.

Wenzig, Joſ., Blüthen neuböhmiſcher Poeſie. Prag 1833 (Böhm.). — Slawiſche Volkslieder. Halle 1830 (Slaw.; Volksl.).

Werder, Dietrich von dem, 1584—1657, Taſſo's erlöſetes

Jeruſalem. Frkf. 1616 (Taſſ.). — Arioſt's raſender Roland. Lpzg. 1632 ff. (Rol.).

Werner, FLZ., 1768—1823, Der 24ſte Februar. Lpzg. 1819 (Febr.). — Das Kreuz an der Oſtſee. Berl. 1823 (Oſtſ.; Kr.). — Martin Luther oder die Weihe der Kraft. Berl. 1807 (Lthr.).

Wernike, Chr., 166.—171., Überſchriften. Hamb. 1701. S. auch **Ramler**.

Weſſenberg, JH. v., geb. 1774, Sämmtliche Dichtungen. Stuttg. 1834.

Weſt, CA., Donna Diana, Luſtſpiel in 3 Akten nach dem Span. des Moreto (angeführt nach Akt und Scene).

Wex, Der Roſtocker Hochverrathsproceß vor dem Forum des hamb. Niedergerichts. Hamb. 1861.

Wickram, Jörg, † vor 1562, Der Rollwagen. Frankf. 1590 (dazu als 3ter Theil: Der Wegkürzer. Frkf.).

Wiedaſch, E., Odyſſee. Stuttg. 1830.

Wiedemann, Mich., 1659—1719, Hiſtor. poet. Gefangenſchaften. Lpzg. 1690.

Wieland, ChrM., 1733—1813, Sämmtliche Werke. Lpzg. 1853. — Attiſches Muſeum. Zürich 1797 ff. (Att.). — Cicero's Briefe. 1808 ff. (Cic.). — Auswahl denkwürdiger Briefe. Wien 1818 (Denkw.). — Horazens Briefe. Lpzg. 1787 (HB.). — Horazens Satiren. Lpzg. 1786 (HSat.). — Lucians von Samoſata ſämmtl. Werke. Lpzg. 1788 ff. (Luc.).

Wigand, Otto, Briefe eines deutſchen Bürgers. Lpzg. 1851.

Wigand, Paul, Das Fehmgericht Weſtfalens. Hamm 1825.

Wiggers, Jul., 44 Monate Unterſuchungshaft. Berl. 1861. (Unterſ.).

Wiggers, Mor., Die Nothwendigkeit einer gründlichen Reform 2c. in dem Hafenorte Warnemünde. Roſtock 1860 (Warn.). — Volkswirthſchaftliche Flugblätter. Roſtock 1861 (Volksw.).

Wilbrandt, Ad., Heinrich v. Kleiſt. Nördlingen 1863.

Wildermuth, Ottilie, Auguſte. Stuttg. 1858. — Die Heimath der Frau. Stuttg. 1859. — Jugendgabe. Stuttg.

Willkomm, E., Banko. Gotha 1857 (Bank.). — Im Bann und Zauber von Leidenſchaft und Wahn. Lpzg. 1862 (Bann). — Am häuslichen Herd. Kriminal- und Strandgeſchichten. Gotha 1859 (Häusl.). — Peter Pomerering. Prag o. J. (Pom.). — Sagen und Märchen aus der Oberlauſitz. Hamb. 1843 (Sag.). — Im Wald und am Geſtade. Deſſau 1854 (Wald).|

Winckelmann, JJ., 1717—1768, Werke. Dresd. 1808 ff. o. Bez., — dagegen mit beigefügtem M. die Ausgabe von Meyer 1839.

Winkell, G. Frz. Dietr. aus dem, Handb. für Jäger 2c. Lpzg. 1805.

Wolf, FrAug., 1759—1824, Literariſche Analekten. Berl. 1817 (An.). — Briefe an Herrn Hofrath Heyne. Berl. 1797 (H.). — Muſeum der Alterthumswiſſenſchaften. Berl. 1807 ff. (Muſ.).

Wolff, Chr., Freih. v., 1679—1754, Vernünftige Gedanken von den Kräften des menſchl. Verſtandes. 2te Aufl. Halle 1719 (Kräft.). — Vernünftige Gedanken von Gott, der Welt 2c. 2te Aufl. Halle 1722 (Gott). — Anfangsgründe . . der . . Algebra. Halle 1775 (Alg.).

Wolff, OLB., 1799—1851, Die ſchöne Literatur Europa's in der neueſten Zeit. Lpzg. 1832 (Lit.).

Wolff, PiusAl., 1784—1828, Dramatiſche Spiele. Berlin 1823.

Wolfſohn, Wh., geſtorben 1865, Dramatiſche Werke. Dresden 1857 (Dr.). — Rußlands Novellendichter 2c. Lpzg. 1848 (Nov.).

Woltereck, Chr., 1686—1735, Holſteiniſche Muſen. Glückſtadt 1712.

Woltmann, KLv., 1770—1817, Geſchichte des weſtfäliſchen Friedens. Leipzig 1808. — ( ) Memoiren des Freiherrn von S–a. Prag und Lpzg. 1815.

Wunderbare Begebenheit, welche ſich mit einem götting. Studenten auf dem Schloſſe Pleiſſe zugetragen hat. o. O. 1744 ff.

Wunderhorn, des Knaben, herausgeg. von **Arnim** und **Brentano**. Berlin 1845 ff.

Wurm, ChrFrL., Wörterbuch der deutſchen Sprache (A—Aushauer). Freiburg 1858. — Die deutſche Sprache an der gelehrten Schule. Freiburg 1856.

***Wurſtiſen**, Basler Chronik. Baſel 1580.

Würz, Fel., Praktika der Wundarznei . . durch **RudWürz**. Baſel 1612.

Wuttke, Der deutſche Volksaberglaube. Hamburg 1860.

Wyß, JR., 1781—1830, Reiſe in das Berner Oberland. Bern 1816.

Xenien, Die, aus Schiller's Muſenalmanach für das J. 1797, Geſchichte, Abdruck und Erläuterung. Dresden 1833.

Xenien der Gegenwart von **AdGlaßbrenner** und **DanSanders**. Hamburg 1850.

Zachariä, JFW., 1726—1777, Poetiſche Schriften. Braunſchweig 1772 ff. — Hinterlaſſene Schriften. Braunſchweig 1781 (Hint.). — Die Tageszeiten. 2te Aufl. Roſtock 1757 (Tag.). — Murner in der Hölle. Roſtock 1757 (Murn.). — Die 4 Stufen des weibl. Alters. Roſtock 1757 (Stuf.). — Der Tempel des Friedens. Braunſchw. o. J.

Zacher, Jul., Die deutſchen Sprichwörterſammlungen 2c., eine bibliograph. Skizze. Leipzig 1852.

Zarncke, Fr., ſ. **Brant**.

Zedlitz, Joſ. v., 1790—1862, Dramat. Werke. Stuttgart 1860 (darunter — nach Akt und Scene angeführt — **Kabinettsintrigen**). — Todtenkränze. Stuttgart 1827.

Zelter, KFr., 1758—1832, ſ. **Goethe**.

Zeſen, Phv., 1619—1689, Roſenmand. Hamburg 1651 (Roſ.). — Simſon, eine Helden- und Liebesgeſchichte. Nürnberg 1679 (Simſ.).

Ziehen, Ed., Norddeutſches Leben. Frankfurt a. M. 1857.

Zille, Mor., Meiſter Friedrich. Ein Dichterleben. Leipzig 1860.

Ziller, GChr., Univerſal-Thierarzneibuch. 7te Aufl. Schleuſingen 1838.

Zimmermann, JGv., 1728—1795, Von der Einſamkeit. Frankfurt und Leipzig 1780 (Einſ.). — Über Friedrich den Großen. Leipzig 1788 (FrGr.). — Vom Nationalſtolze. Zürich 1768 (Stolz). — Vom Nationalſtolze. 4te Aufl. Frankfurt und Leipzig 1783 (Nat.).

Zinke, GH., 1692—1769, Allgemeines Ökonom. Lexikon. 6te Ausg. von **Leich**. Leipzig 1820.

Zinkgräf, JulWilh., 1591—1635, Teutſche Apophthegmata 2c., anitzo noch mit dem dritten Theil vermehrt durch **JohLeonhWeidnern**. Amſterdam 1653.

Zöllner, JF., Reiſe durch Pommern 2c. Berlin 1797.

Zſchokke, H., 1771—1848, Ausgewählte Novellen und Dichtungen. Aarau 1843 (ohne Bez.). — Novellen und Dichtungen. Aarau 1856 (Nov.). — Geſchichte des Freiſtaats der 3 Bünde im hohen Rhätien. Zürich 1817 (Rhät.). — Der Gebirgsförſter. Aarau 1807 (Geb.; Förſt.).

Zunz, Leop., Die 24 Bücher der heil. Schrift 2c. Berlin 1838.

Zwei Schweſtern, ſ. **Meyer**.

Zwingli, Huldr., 1484—1531, Werke, herausgeg. von **Schuler** und **Schultheß**. Zürich 1828 ff.

Druckfehler.

(Berichtigungen und Zuſätze ſind einem Ergänzungsheft vorbehalten, ſ. die Vorrede. — Auf den erſten Bogen iſt hin und wieder das die Fremdwörter bezeichnende Sternchen fortgeblieben.)

Bd. I S. 2a Z. 2, l.: Oken 5, 552. — S. 2c, Alinea 3 Z. 2 v. u., l.: Wál(fiſch)-. — S. 3b Al. 2 Z. 36 fehlt vor: „Bei“: 2). — S. 6a Z. 1, l.: Danzel 219. — S. 6b, Al. 8 Z. 1 v. u., l.: abbas, ſt. albus. — S. 7, Al. 2, Z. 2, l.: Schubart. — S. 8 Z. 8 v. u., l.: Ŏb-. — S. 13a Z. 8 v. u., l.: Geſäß, ſt. Gefäß. — S. 10b Al. 5, l.: 4, ſt.: 2. — S. 10c Al. 8, Z. 3, l.: Zer., ſt.: Jer. — S. 13b Z. 1 v. u., l.: [1c], ſt.: [1b]; c Al. 2 Z. 5, l.: Nerven. — S. 18b Z. 5, l.: v–de Leſſing. G.; Al. 7 Z. 4, l.: Ramler, ſt.: Rander. — S. 19c Al. 8 Z. 3 v. u., l.: beflecke, ſt.: befleckt. — S. 19c Al. 9 Z. 2, l.: Murn., ſt.: Murr. — S. 20a Al. 7 Z. 6, l.: Der Ükelei. — S. 22b Al. 1 Z. 1 v. u., l.: G., ſt.: G. — S. 25c Al. 3 Z. 2, l.: -(e)s; -e. — S. 27b Al. 4 Z. 3, l.: G., ſt.: G. — S. 28a Al. 6 Z. 5, l.: masc., auch W. 22, 105, ſt.: neutr. — S. 29c Al. 1 Z. 5 v. u. fehlt: c) vor: Das und Z. 11 v. u. im Anfang fehlt: a). — S. 30c Al. 6 Z. 1, l.: n., ſt.: m. — S. 31b Z. 3 v. u., l.: einſt, ſt.: meiſt. — S. 34b Al. 4 Z. 13, l.: Zelter, ſt.: Zeller. — S. 34b Al. 5 Z. 5 ff. v. u., l.: Augenblicks, die Sorge für die Zukunft. G. 13, 336; 224; Bangigkeit . . wird in uns rege. — S. 35a Al. 2 Z. 13, l.: Zelter. — S. 35b Al. 12 Z. 4, l.: Erbvgl. — S. 36a Al. 20 Z. 1 v. u., l.: -oſiēren, ſt.: -oſiēren. — S. 37a Z. 1 v. u., l.: (ſ. d), ſt.: (ſ. d.). — S. 38c Z. 5 v. u., l.: 326, ſt.: 336. — S. 39a Al. 2 Z. 1, l.: interj., ſt.: intr. — 39c Al. 2 Z. 8, l.: zu 5, ſt.: zu 2. — S. 40a Al. 1 Z. 2 v. u., l.: eigentlichen, ſt.: eignen. — S. 40c Z. 12 l.: ans, ſt.: aus. — S. 41b Z. 27, l.: Úm-, ſt.: Um-; Z. 33, l.: Unter-, ſt.: Únter-. — S. 54a Al. 4 Z. 4 v. u., l.: G. 36, 96, ſt.: 39, 96. — S. 56a Al. 3 Z. 7, l.: 2, 350, ſt.: 3, 350. — S. 58c Z. 14 v. u., l.: Spiegel-Ei. — S. 58c Z. 2 v. u., l.: Tag-Pf. — S. 59c Al. 4 Z. 3, l.: Haſt, ſt.: Haſt-. — S. 64b Al. 1 Z. 14 v. u., l.: Flammenſee um. — S. 65c Al. 3 Z. 1 v. u., l.: G., ſt.: G. — S. 68b Al. 13 Z. 6 v. u., l.: 4, 197, ſt.: 4, 199. — S. 71a Z. 23 v. u., l.: (ſ. c), ſt.: (ſ. 3) und Z. 24 v. u., l.: (ſ. d), ſt.: (ſ. 4). — S. 71b Al. 4 Z. 2 v. u., l.: beachte, ſt.: brachte. — S. 73a Al. 6 Z. 3, l.: Ballen I 2g, ſt.: Ballen 2a. — S. 73b Al. 7 Z. 1, l.: n., ſt.: m.; Z. 2; 3, l.: Verzierung der Knopflöcher mit drahtbewickeltem Pergamentſtreif, ſt.: kugelförmige Verzierung. — S. 74b Al. 8 Z. 6, l.: ſchirken, ſt.: ſchirkern. — S. 77a Al. 4, Z. 1 v. u., l.: Sh., ſt.: Sh. — S. 77c Z. 9 v. u., l.: Klinger Th., ſt.: Klinger. — S. 82a Al. 3 Z. 1, l.: II. Bǟr, ſt.: II. Bǟr. — S. 82c Z. 11, l.: machen, ſt.: treiben. — S. 83a Al. 2 Z. 2, l.: Bock 7, ſt.: Bock 1g. — S. 83a Al. 9 Z. 3, l.: Fremdredende. — S. 83c Al. 6 Z. 4 v. u., l.: Br., ſt.: Br. — S. 92b Z. 42, l.: Strêb(en)-. — S. 93b Al. 4, l.: Bauche, ſt.: Bauchen. — S. 94a Al. 2 Z. 7, l.: ſich, ſt.: dich. — S. 97a Z. 44, l.: ſ. Berg-B., ſt.: Berg-B. — S. 113b Al. 5 Z. 1, l.: Bélch. — S. 115b Al. 1 Z. 9 v. u., l.: knien, ſt.: keine. — S. 117a Al. 2 Z. 4, l.: Boden, Anm., ſt.: Boden 2b. — S. 117a Al. 2 Z. 6 v. u., l.: Wortwitz, ſt.: Witz. — S. 118b Z. 37, l.: kürzer, ſt.: klüger. — S. 124a Al. 3 Z. 2 v. u., l.: B–n, ſt.: B–e. — S. 127b Al. 1 Z. 18

v. u., l.: Sh., ſt.: Sch. — S. 131c Z. 6 v. u.: tilge das = hinter Idyllie. — S. 133b Z. 31, l.: Bühne und Z. 33, l.: lenkt, | ſein Geiſt beſeelt. — S. 140c Z. 13 v. u., l.: a) ſt.: d). — S. 144a Z. 14, l.: Stengeln. — S. 144c Al. 2 Z. 7 v. u., l.: lär-, ſt.: lar-. — S. 150b Z. 30 v. u., l.: Einem, ſt.: Einen. — S. 159a Al. 5 Z. 3, l.: 16, ſt.: 10. — S. 160c Z. 4 v. u., l.: Werk, ſt.: Wort. — S. 162 Al. 1 Z. 1; 2 v. u., l.: 5, ſ. Polenta. — S. 163c Z. 6 v. u., l.: tauſchen. — S. 177c Al. 3 Z. 6, l.: Hálb- [8]. — S. 179c Al. 4 Z. 4, l.: alpinus. — S. 180b Z. 3 v. u., l.: Bär III 1, ſt.: Bär III a. — S. 181b Z. 1 v. u.. l.: [11], ſt.: [10] und Z. 16 v. u., l.: zel- [9]. — S. 181c Z. 8 v. u., l.: Bock 27, ſt.: Bock 22. — S. 190a Z. 9 v. u., l.: 282a, ſt.: 181a. — S. 196a Z. 18 v. u., l.: 11b, ſt.: 9b. — S. 202a Al. 3 Z. 3 v. u., l.: Knapp. — S. 208b Z. 1 v. u., l.: 26, 17, ſt.: Derſ. — S. 209c Al. 6 Z. 2, l.: 1) ein heringsartiger Fiſch, Clupea sprat-. — S. 211a Z. 33, l.: Rühr nicht, Bock. — S. 217c Z. 28, l.: G. Sch. 1, 128. — S. 222a Al. 7 Z. 1, l.: Brōt, n. — S. 224a Z. 7, l.: (ſ. k), ſt.: (ſ. h). — S. 224b Z. 30, l.: Mitſcherlich 2, 2, 149. — S. 225b Al. 5 Z. 23, l.: [1], ſt.: [1c]. — S. 228a Al. 5 Z. 12, l.: (ſ. 3), ſt.: (ſ. 2). — S. 229b Al. 9 Z. 4, l.: pf, ſt.: ph. — S. 233a Al. 7 Z. 1 v. u., l.: V. Sh., ſt.: Sh. — S. 233b Al. 1 Z. 12, l.: vier männl. Bilder; Z. 1 v. u., l.: Bübbi. — S. 237c Z. 8 v. u., l.: ſcharrendem B. — S. 243a Al. 1 Z. 1 v. u., l.: 3, 210. — S. 234b Al. 3 Z. 20, l.: G. 6, 428. — S. 255b Z. 1 v. u., l.: C–n-Stumpf. — S. 268a Z. 2 und 3, l.: das, ſt.: Das. — S. 268b Al. 3 Z. 4 v. u., l.: m., ſt.: n. — S. 268c Z. 3 v. u., l.: ſogar, ſt.: groſa. — S. 269 Al. 4 Z. 2 v. u., l.: 4, 923. — S. 271c Al. 3 Z. 4, l.: [ſ. 2f]. — S. 272b Z. 19 v. u., l.: der, ſt.: die. — S. 276c Z. 27 v. u., l.: Zinkgräf 1, 130. — S. 277c Al. 3 Z. 2 v. u., l.: Gemondete, ſt.: Gemordete. — S. 291c Z. 11 v. u., l.: Eſ., ſt.: Eh. — S. 296a Al. 5 Z. 3 v. u., l.: Storm, ſt.: Sturm. — S. 296b Al. 3 Z. 3, l.: Ámts-. — S. 298b Al. 13 Z. 12, l.: 190, ſt.: 196; Z. 13, l.: Hor. 2, 36, ſt.: Hor. 2, 365. — S. 299a Z. 41, l.: Schiller, ſt.: Schmeller. — S. 309a Z. 11, l.: Prunus, ſt.: Brunus. — S. 314c Z. 10, l.: Müllner, ſt.: Müller. — S. 315b Z. 27 v. o., l.: Auf zwei oder dreien (ſt.: dreier) Zeugen. — S. 317b Al. 6 Z. 8, l.: Zſchokke 8, 263. — S. 318c Al. 3 Z. 7 v. u., l.: 29, 352.; Die v–e. — S. 326b Al. 3 Z. 3, l.: Novalis 1, 200. — S. 326b Z. 1 v. u., l.: Flöte 4. — S. 331b Al. 2 Z. 41, l.: Prädikat, ſt.: Accuſ. — S. 336a Z. 3, l.: 12b, ſt.: 126. — S. 337c Z. 1 v. u., l.: koſtet] 2 Gro-. — S. 341b Al. 11 Z. 2 v. u., l.: Bohnen-. — S. 342a Z. 34 v. u., l.: Möſer Ph. 1, 326. — S. 349c Z. 10 v. o., l.: Andern, ſt.: Allen. — S. 352b Al. 3 Z. 1, l.: habend, ſt.: haben. — S. 353a Z. 18, l.: Hin-, ſt.: Hín-. — S. 361b Z. 3, l.: weltlich eitlen Tandes. — S. 373b Z. 33 v. u., l.: G. 2, 70, ſt.: G. 2, 70. — S. 374c Z. 9, l.: ſich, ſt.: dich. — S. 375a Z. 22, l.: eine meiſt nachfolgende. — S. 380b Z. 5, l.: Üzid, ſt.: Üzud. — S. 387c Al. 2 Z. 10, l.: falb ſt.: fahl. — S. 393b Z. 33 v. u., l.: 1, 41 = zergehn zu Brei beim Kochen. — S. 399 Al. 4 Z. 6, l.: Schließende, ſt.: Schießende. — S. 410c Z. 25 v. u., l.: Hirſche der Genick-F. oder das Meſſer. — S. 411b Al. 2 Z. 2 v. u., l.: Sparrewantel. — S. 412b Z. 15, l.: Haller, ſt. H. — S. 412c Z. 6 v. u., l.: Áb-: 1). — S. 420c Z. 10 v. u., l.: 1, 313b, ſt.: Luther. — S. 422b Al. 6 Z. 15, l.: Perſönlichkeit. — S. 430a Al. 3 Z. 2, l.: den, ſt.: die. — S. 432a Al. 4 Z. 1, l.: Férkel, n., und Z. 1 v. u., l.: Waſſerlieger. — S. 440b Z. 1, l.: Sógge-. — S. 446a Z. 16 v. u., l.: derin, ſt.: derei. — S. 447b Z. 4, l.: herumkriechen. — S. 450a Al. 1 Z. 6 v. u., l.: Rabener, ſt.: Nabener. — S. 451c Z. 7 v. u., l.: Fiſchens, ſt.: Fiſches. — S. 457a Al. 7 Z. 2 v. u., l.: halte, ſt.: hatte. — S. 467b Al. 8 Z. 2 v. u., l.: poil. — S. 477c Al. 9 Z. 1, l.: adv., ſt.: avd. — S. 485b Al. 6 Z. 1 v. u., l.: Franzmann. Hagedorn 3, 159. — S. 495b Z. 2 v. u., l.: Freund 2, ſt.: Freund 7. — S. 500a Al. 2 Z. 5 v. u., l.: d, ſt.: 3 und Z. 9 v. u., l.: 582, ſt.: 382. — S. 506b Z. 3 v. u., l.: 8, ſt.: 7. — S. 516b Al. 4 Z. 1, l.: n., ſt.: m. — S. 529b Al. 7 Z. 9 l.: Oberleik, ſt.: Oberleck. — S. 543a Z. 18 v. u., l.: 2. Kön. 26, 12. — S. 543c Al. 3 Z. 1, l.: n., ſt.: m. — S. 545b Al. 2 Z. 1, l.: m., ſt.: f. — S. 553c Al. 4 Z. 10 v. u., l.: ſ. d. 2, ſt.: ſ. d. 7. — S. 556b Al. 4 Z. 2 v. u., l.: welche, ſt.: welches. — S. 556c Al. 2 Z. 1 fehlt: a) vor: Die Abſicht. — S. 558b Z. 25, l.: 8c, ſt.: 7c. — S. 567b Z. 19, l.: 92b, ſt.: 29b. — S. 573b Z. 16, l.: 588, ſt.: 5, 88. — S. 576a Z. 8, l.: 39, 174, und Z. 11, l.: G. 3, 197; 16, 41. — S. 578b Al. 15 Z. 2, l.: verantwortl. — S. 581c Al. 4 Z. 2, l.: Zuckiſch. — S. 593b Al. 8 Z. 1 v. u., l.: Zahn, ſt. Jahn. — S. 596b Z. 9 v. u., l.: 10, 182, ſt.: 10, 152. — S. 597a Z. 7, l.: Lug, ſt.: Trug. — S. 598c Z. 3 v. u., l.: Herm., ſt.: Hann.; Al. 2 Z. 30, l.: dem, ſt.: den. — S. 607a; b im Kolumnentitel, l.: Gnüglich. Gnügſam. — S. 609a Al. 2 Z. 5, l.: Über-. — S. 626a Al. 9 Z. 1, l.: Bezug. — S. 633c Z. 31 v. u., l.: Kanäle. — S. 637c Z. 3, l.: fahen. — S. 643c Z. 10, l.: Tiſan. — S. 646a Z. 6, l.: W. 15, 255; 264. — S. 652b Al. 5 Z. 1, l.: -e; -s-: 1) — S. 655c Al. 1 Z. 2 v. u., l.: II, ſt.: I. — S. 658c fehlt der Kolumnentitel: Hahn. — S. 670c Z. 19 v. u., l.: 232, ſt.: 231. — S. 671a Al. 2 Z. 3 v. u., l.: noch, ſt.: nach. — S. 694a Al. 4 Z. 3 v. u., l.: 7a, ſt.: 7a. — S. 695a Al. 4 Z. 16 v. u., l.: komm, ſt.: kann. — S. 719a Z. 2 v. u.: Der Artikel: Hebräer (ſ. b, Al. 3) gehört vor: Hébung. — S. 722a Al. 2 Z. 26, l.: 183b, ſt.: 163b. — S. 724c Z. 16 v. u., l.: G. 11, 74. — S. 728a Al. 8 Z. 1, l.: An-. — S. 740c Al. 4 Z. 15, l.: Luther 5, ſt.: Luther 6, und Z. 3; 2 v. u., l.: Springſtropp; Stroppen. — S. 742b Z. 34 v. u. ſetze ſtatt des Semikolons ein Komma. — S. 744b Al. 1 Z. 8 v. u., l.: Opitz 1, 29), Wo-. — S. 749a Al. 7 Z. 4, l.: Wildbann. — S. 753a Z. 39, l.: es ſich zu H–en nehmen, faſſen ꝛc. — S. 754b Al. 2, l.: Beherzen. — S. 757b Al. 6 Z. 2, l.: morgen. — S. 757c Al. 2 Z. 4 v. u., l.: -triſch. — S. 759c Al. 2 Z. 3, l.: nhd. — S. 766c Z. 1 v. u., l.: Scheſchian. — S. 768a Al. 3 Z. 24, l.: im Selbſt-. — S. 768b Z. 40, l.: aufgehobne, ſt.: aufgehobne. — S. 773b Al. 7 Z. 2, l.: 1, 329; Al. 9 Z. 2, l.: allgm.: — S. 781a Z. 18, l.: wilde; b Al. 1 Z. 3 v. u., l.: Piek, ſt.: Pink; c Al. 3 Z. 4, ſtreiche: 1). — S. 788c Z. 33, l.: 7a, ſt. 6. — S. 791b Z. 38, l.: Pz, ſt.: Prutz. — S. 794c Al. 5 Z. 14, l.: Hut 1c, ſt.: Hut 2a. — S. 796c Al. 2 Z. 3 v. u., l.: 4) refl. (ſ. 3). — S. 807a Al. 5, l.: interj.: ſ. hopp und Hopf, Anm. — S. 813b Al. 2, Z. 13 v. u., l.: Marder. — S. 821b Al. 11 Z. 2 v. u., l.: Jubiläte. — S. 852c Al. 2 Z. 1 v. u., l.: Kulpe, ſt.: Kalpe. — S. 853a Al. 1 Z. 23 v. u., l.: Rehekälber. — S. 857b Z. 41, l.: V. Ov. 1, 314 und Z. 45, l.: G. 19, 496. — S. 873b Z. 2, l.: (ſ. d.), ſt.: (ſ. 10) u. Z. 27, tilge: 5, Bauern-K. — S. 874c Al. 7 Z. 2, l.: Benedeien. — S. 878a Z. 11 v. u., l.: Tälpchen. — S. 880b Al. 6 Z. 1, tilge: 1). — S. 883a Al. 5 Z. 3, l.: Binſicht, ſt.: Binſe; b Z. 13, l.: 826. — S. 885a Z. 23, l. Schoß; Al. 3 Z. 2, l.: [7p und e]. — S. 892a Z. 45, l.: Herrig 18, 114. — S. 893c Al. 2 Z. 3 v. u., l.: Futterrüben. — S. 907b Al. 3 Z. 3, l.: Nichts, ſt.: nichts. — S. 911b Al. 5 Z. 6 ff., l.: Etwas ins K. binden. — S. 917c Z. 30, l.: horch Todten-, ſt.: und Todten-; Z. 31 u. 32 lies 4mal um, ſt.: mit; Z. 37, l.: (ſ. b), ſt.: (ſ. a). — S. 925b Al. 6 Z. 5, l.: Schlechten, ſt.: Guten. — S. 926c Al. 8 Z. 3, l.: n., ſt.: m. — S. 941b Z. 31, l.: (verſch. 3), ſt.: (verſch. 4). — S. 942a Al. 2 Z. 4, l.: Neumann; c Al. 7 Z. 1, l.: Klöſter, ſt.: uv. — S. 963b Al. 1 Z. 4 v. u., l.: [ſ. 2], ſt.: [ſ. 3]. — S. 968a Al. 4. Hierher gehört der Artikel Köhk (ſ. S. 969b Al. 5); b Al. 2 Z. 1, l.: 1) „der. — S. 971b Al. 5 Z. 1, l.: Wodes, ſt.: Des. — S. 974a Z. 34 v. u., l.: angeſtiegen, ſt.: angeſtochen. — S. 977c Z. 33, l.: Thümmel 5, 68. — S. 983a Z. 1, l.: Übereinſtimmung. — S. 990a Z. 25, l.: unruhigen. — S. 991c Z. 1 v. u., l.: 6) ſchwzr. = Böller 2. — S. 997a Z. 35, l.: -K–e, ſt.: K–e; b Z. 50 ff. ſollte das Citat aus Burmeiſter aus Nonpareil geſetzt ſein; b Z. 45; c Z. 47, l.: Hahn 16, ſt.: Hahn 15. — S. 1003b Al. 2 Z. 5, l.: nach, ſt.: noch; c Al. 2 Z. 1, l.: ſ. o., ſt.: ſ. D. — S. 1004b Al. 3 Z. 3, l.: wagons; c Al. 3 Z. 1, l.: n., ſt.: m. — S. 1009a Z. 4 v. u., l.: Waſſer bis an; c Al. 3 Z. 4 v. u., l.: purpurbekragtes Mäntelchen. JGMüller Lind. 4, 279. — S. 1031b Al. 2 Z. 5, l.: Kamm = K. — S. 1015a Z. 25 v. u., l.: decken, ſt.: dacken. — S. 1022a Al. 2 Z. 1, l.: Kráx-e. — S. 1023c Z. 12, l.: er, ſt.: man. — S. 1024a Z. 32 v. u., l.: 285; 284, ſt.: 284. — S. 1025b Z. 36 v. u., l.: Thiēr-: Zodiakus. — Tiſch-. — S. 1026c Z. 7 v. u., l.: G. 2, 19 ſt.: G. 2, 219. — S. 1028a Z. 19 v. u., l.: duldend; c Al. 3 Z. 4, l.: [4r], ſt.: [4o]. — S. 1033a Al. 2 Z. 21, l.: Lodens, ſt.: Bodens. — S. 1038a Al. 4 Z. 8, l.: 2i, ſt.: 2l, und Z. 9, l.: 2m, ſt.: 2n. — S. 1054c Z. 31 v. u., l.: Meiſter, ſt.: Magiſter. — S. 1061b Z. 4, l.: ihr, ſt.: ihn. — S. 1062c Kolumnentitel, l.: Kuſe, ſt.: Kufe.

Bd. II.

S. 4a Al. 2 Z. 15 tilge: oder. — S. 27b Z. 38 v. u., l.: fortan. — S. 30a Z. 9 v. u., l.: Mönch 9. — S. 32c Z. 24, l.: 257, ſt.: 237. — S. 33a Z. 29 v. u., l.: dem ge-, ſt.: den ge-; c Z. 12, tilge: a). — S. 39b Z. 3: Jámmerlaſt ſollte vor: Kommérzlaſt ſtehn. — S. 43c Al. 2 Z. 3, l.: alburnus. — S. 46b Z. 2 v. u., l.: 3p, ſt.: 3m. — S. 47a Z. 13 v. u., l.: gw., ſt.: immer. — S. 52c Z. 21, l.: 1) tr. — S. 59b Z. 34 v. u., l.: ſch, ſt.: für ſich. — S. 61b Al. 3 Z. 1, l.: Áb-, ſt.: Ab-. — S. 62c Z. 19 v. u., l.: 77, ſt.: 79. — S. 73b Z. 18, l.: 905, ſt.: 509; c Z. 28 v. u., l.: leer, vgl. a. — S. 77b Z. 27, l.: Laſten, ſt.: Laſter. — S. 96c Z. 6 ff. v. u., l.: tragen, trauern um, über Etwas. — S. 97c Al. 2 Z. 19, l.: Geſchlecht, ſt.: Geſchick. — S. 104a Z. 7 v. u., l.: 1) wenig; b Z. 30 v. u., l.: G., ſt.: G. — S. 107c Al. 2 Z. 20, l.: Wortſproſſen, ſt.: Wortformen. — S. 111a Al. 5 Z. 10, l.: Weim., ſt.: Wein. — S. 119c Al. 1 Z. 7 v. u., l.: Jacobi, ſt.: Jakobi. — S. 134a Z. 10, l.: Süßen. — S. 144b Al. 2 Z. 27, l.: Pfot, ſt.: Pfot-. — S. 147b Al. 3 Z. 2 v. u., l.: I. Putz, ſt.: Luſtig. — S. 150b Z. 34 v. u., l.: unterſcheidet. — S. 153c Al. 7 Z. 4, fehlt im Anfang: 2). — S. 159c Z. 3, l.: Würfelſpiel. — S. 160a Al. 2 Z. 5 v. u., l.: Wie uns, ſind |. — S. 166b Z. 5 v. u., l.: [2b], ſt.: [2a]. — S. 171b Al. 1 Z. 4 v. u., l.: 12, ſt.: 2; Al. 7 Z. 16, l.: Quentchen. — S. 173a Z. 29, l.: Rahel. — S. 173b Al. 2 Z. 18 v. u., l.: 218, ſt.: 518. — S. 188 Al. 7 Z. 5, l.: 1, 521, ſt.: 2, 521. — S. 192a Z. 30, l.: ſitzt auf, ſt.: ſetzt auch. — S. 195c Z. 26 v. u., tilge: Rader. — S. 200c Al. 2 Z. 5, l.: (ital.), n. — S. 209c Al. 4 Z. 4, l.: Türken, ſt.: Dirken. — S. 210a Al. 5, l.: Majúskel. — S. 220b Al. 6 Z. 1, l.: I. *Mán. — S. 224a Al. 7 Z. 7, l.: Der M., welcher. — S. 234b Al. 3 Z. 5; 6 tilge: ungw. und: miteinander. — S. 237c Z. 40, l.: den einſcheibigen Block geſchoren. — S. 247b Z. 20 v. u., l.: G. 11, 75. — S. 250c Z. 13 v. u., l.: Bemerkter-. — S. 253a Al. 3 Z. 2, l.: 3l, ſt.: 3k. — S. 257c Al. 4 Z. 2 v. u., l.: größer. — S. 265b Z. 4 füge das 265c Al. 4 zu ſtreichende Alinea hinzu. — S. 269a Al. 3 Z. 3, l.: 3, ſt.: 3; c Z. 17 v. u., l.: ſicherers. — S. 275a Z. 16 v. u., l.: 531b, ſt.: 531a. — S. 280b Z. 12 v. u., l.: benehmen. — S. 293b Z. 4 v. u., tilge: [vgl. 4]. — S. 297a Al. 2 Z. 2, l.: concio. — S. 300a Z. 2, l.: nah, ſt.: noch. — S. 305e Al. 4 Z. 4 v. u., l.: מָאֵן. — S. 314 Z. 7, l.: nie, ſt.: ein. — S. 326b Z. 29 und 41, l.: e, ſt.: d. — S. 341a Z. 5, l.: Nüntzieh. — S. 342b Al. 3 Z. 1, l.: Múh-ſal. — S. 346b Z. 40, l.: uv., ſt.: ur. —

S. 356b Z. 13 ff. v. u., l.: wachem, ſt.: wahrem. — S. 359c Al. 1 Z. 13 v. u., l.: G. 7, 180. — S. 363a nach Z. 2, füge hinzu: **Müthigen**: ſ. muthen 5 und Zſſtzg. — S. 365a Al. 3 Z. 13, l.: Ahnin; b Z. 30 v. u., l.: Perl=. — S. 366c Z. 7, l.: ngr., ſt.: gr.; Z. 4 v. u., l.: Säug. — S. 368c Al. 2 Z. 10, l.: Als hätt', ſt.: Als hätt' ich. — S. 374c Z. 13 v. u., l.: Nächten. — S. 377c Z. 11, l.: Eis= [2e]. — S. 378c Z 6. v. u. ʳ [ſ. Finger 2n], ſt.: [ſ. d. 2n]. — S. 379a Z. 16, l.: Spieker. — S. 389c Z. 16, l.: Pāpe= [1b]. — S. 394c Z. 25, l.: bb) ſt.: b) und Z. 25 v. u., l.: nen Sack, ſt.: nem Sack. — S. 398a Z. 33, l.: W. 34 ſt.: W. 64. — S. 429c Al. 2 Z. 1 v. u., l.: zuſammengeneſtelten. — S. 433a Z. 34 v. u., l.: verneut. — S. 434b Al. 5 Z. 2, l.: ohne Steigrung): zwiſchen. — S. 438a Al. 3 Z. 1, l.: † **Nīeder**, ſt.: * **Nīeder**; Z. 25 v. u., l.: W. 9, 188. — S. 440a Z. 7 v. u., l.: Gemächten. — S. 445a Al. 7 Z. 1, l.: Mustela. — S. 449a Al. 3 Z. 11 v. u., l.: e) ſt.: c). — S. 452a Al. 2 Z. 2 v. u., l.: 207, ſt.: 297. — S. 453a Z. 3, l.: Vernünft-ig. — S. 458b Al. 4 Z. 3, l.: aaſige, ſt.: roſige. — S. 461a Al. 7 Z. 14, l.: alle, ſt.: alls. — S. 468b Z. 41 v. o., l.: ſonder, ſt.: ſondern. — S. 469a Al. 3 Z. 3, l.: eröfterten. — S. 476a Z. 29 v. u., l.: Farben ſpielte. — S. 478a Al. 5 Z. 14, l.: Kartenlegens. — S. 484b Z. 29 v. u., tilge: Math.; c Z. 5, l.: 374, ſt.: 274. — S. 487b Al. 3 Z. 2, l.: ö–en, ſt.: öſtlichen. — S. 494b Z. 16 v. u., l.: indem, ſt.: in dem. — S. 495b Z. 2, l.: banſen, ſt.: bangſen. — S. 502c Z. 25, l.: Partei, ſt.: Partie. — S. 506c Z. 12, l.: werden. — b) Verkl. — S. 507a Al. 2 Z. 10, l.: G. 10, ſt.: G. 9; b Z. 24, l.: e) ſt.: c). — S. 509a Al. 1 Z. 2 v. u., l.: vorletzte, ſt.: letzte. — S. 516a Al. 7 Z. 1 v. u., l.: 27; 158. — S. 520b Al. 2 Z. 14, l.: einen P. — S. 521a Z. 5: die Z. 13 gehört hierher vor: Rāūb=. — S. 522b Al. 1 Z. 2 v. u., l.: verzwicket. — S. 526a Z. 1, l.: Pfeīf-. — S. 532b Z. 19, l.: Pfirſiche, ſt.: Pfirſche. — S. 536c Z. 29, l.: zertrümmert, ſt.: gekrümmt. — S. 540a Al. 3 Z. 2, l.: Ackerbeſtellung. — S. 548c Z. 2, l.: Paracelſus, ſt.: Peſtalozzi; Al. 4 Z. 3, l.: verſch. pique. — S. 550b Al. 2 Z. 3, l.: Wandpfeiler. — S. 552a Al. 7 Z. 9, l.: 28b, ſt.: 286. — S. 572b Al. 2 Z. 1 v. u., l.: gepollworfft. — S. 579c Z. 7, l.: ausgegeben, ſt.: ausgeprägt. — S. 579c Al. 1 Z. 9 ff. v. u., l.: 1) auf=p., ſt.: ver=p. — 2) aus=p. — S. 586a Z. 12 v. u., l.: einen Sp. — S. 588b Z. 14 ff. v. u., l.: die Maſchen von den Nadeln abſtreifen (ſ. abwerfen 2h). — S. 616a Al. 5 Z. 7 ff. v. u., l.: Handbecken und: Handquele; Alin. 6 Z. 5, l.: mhd., ſt.: nhd. — S. 624b Z. 10, l.: f. Gal., ſt.: f. Nath. — S. 629c Z. 22, l.: Hün.; Z. 43, l.: Hemnis. — S. 638 Z. 16, l.: 133, ſt.: 33. — S. 642a Z. 7 v. u., l.: Áb=. — S. 644b Al. 1 Z. 5 v. u., l.: 188, ſt.: 183. — S. 645a Z. 3 v. u., l.: Sch. Charl.; b Z. 9, l.: Bracken. — S. 650a Z. 23, l.: unſerm. — S. 657b Z. 8 v. u., l.: ſeinen, ſt.: ſein; c Z. 36, l.: Abweiſung, ſt.: Abweichung. — S. 659c Al. 3 Z. 4 v. o., tilge:); Z. 5, l.: Übergehen; Z. 6, l.: Denkens 4). — S. 672b Z. 30, l.: Bahrdt 2, 196. — S. 677a Z. 29 v. u., l.: Verirrten. — S. 691c Al. 5 Z. 15, l.: am [Züricher] See. — S. 692b Al. 3 Z. 3 v. u., l.: Anker 8, ſt.: Anker 3. — S. 694c Z. 14, l.: erwacht, ſt.: erweicht. — S. 703b Z. 41, l.: religiöſem. — S. 707c Z. 47, l.: er-r. 1f, ſt.: er-r. 1g. — S. 711b Z. 8 v. u., l.: ſchlingen, ſt.: ſchwingen. — S. 712a Z. 21, l.: W. 2, 208. — S. 723b Z. 5, l.: (ſ. 6b und 8a). — S. 731b Al. 3 Z. 16, l.: Wechſ. 1, 71; Hdl. 1, 111; Hartmann E. 200; Heine. — S. 733b Al. 2 Z. 16, l.: Verbrechen. — S. 785c Z. 17, l.: [2l], ſt.: [2m]. — S. 788b Z. 25 v. u., l.: ou, ſt.: on. — S. 793c Al. 1 Z. 4 v. u., l.: dem Neide. — S. 794c Z. 8 v. o., l.: Raupach. — S. 795a Al. 1 Z. 2 v. u., l.: zuruck; Al. 3 Z. 4, l.: Seiles, ſt.: Siebes; Z. 6, l.: Körner Sch. 9, 565. — S. 796c Z. 31 v. u., l.: l) ſt.: 1). — S. 797a Z. 14, l.: s) ſt.: 5). — S. 797c Z. 33 v. u., l.: [3e], ſt.: [5e]. — S. 798a Z. 14 v. u., tilge: oder Wohin. — S. 798b Z. 1, l.: Off., ſt.: Off. — S. 799b Z. 5, l.: vor-r., ſt.: r.; Z. 8, l.: ein heller, ſt.: ein dunkler. — S. 828b Z. 42, l.: die Alliteration. — S. 830b Al. 3 Z. 12, l.: Sachſe(n), ſt.: Sachſ(e)n. — S. 837b Z. 22, l.: (ſ. o), ſt.: (ſ. o.). — S. 837c Z. 18 v. u., l.: um Alles in der Welt. — S. 842a Al. 7 Z. 1, l.: Sole, ſt.: Soole. — S. 847a Z. 33, l.: hegend. Od. — S. 847a Al. 1 Z. 7 v. u., l.: zweiſömmerigen, ſt.: zweijährigen. — S. 848a Z. 25, l.: Geizhälſe. — S. 865b Al. 2 Z. 32, l.: 8, 10b, ſt.: 8, 16b. — S. 868a Z. 3, l.: Mager. — S. 868a Al. 2 Z. 5, l.: Süſt; Z. 6, l.: Eiermilch) 137. — S. 869a Z. 13, l.: (ſ. Zipfel 5), ſt.: Knauſer. — S. 871c Al. 2 Z. 4, l.: zſgzgn, ſt.: Zſſtzgn. — S. 878a Z. 32 v. u., l.: ganz. — S. 880c Z. 22 v. u., l.: nam. 3, ſt.: nam. 2. — S. 880c Z. 22 v. u., l.: Schäfer 3, ſt.: Schäfer 2. — S. 882b Z. 27 v. u., l.: (ſ. 3e). — S. 886 Z. 7 ff., l.: das zu trocknende Papier bogenweis. — S. 888a Z. 24 v. o., l.: Jl. 5, 86, ſt.: Derſ. — S. 888c Z. 8 v. u., l.: mich ꝛc. — a). — S. 891b Z. 28, l.: 297, ſt.: 299. — S. 892b Al. 5 Z. 5 ff., tilge: iron. . . bis: kauft. — S. 895c Z. 23 v. u., l.: 51, ſt.: 151. — S. 896b Al. 2 Z. 11, l.: Schwarzwald. — S. 906a Al. 1 Z. 5 v. u., l.: Collin Reg. 3, 6. — S. 911a Z. 29, l.: beſpotten, ſt.: verſpotten. — S. 912b Al. 2 Z. 16, l.: ohne Obj. — S. 934c Z. 36, l.: G. 2, 296; 3, 177; 31, 171. — S. 957a Al. 1 Z. 4 v. u., l.: 2h], ſt.: 2d]. — S. 960a Z. 22, l.: verſperren. — S. 960c Al. 3 Z. 3, l.: 665, ſt.: 663. — S. 967b Z. 12 v. u., l.: Stāpel- [4f]. — S. 974c Al. 3 Z. 9, l.: Hagedorn 3, 87. — S. 984b Z. 13 v. u., l.: die Peitſche. — S. 991a Al. 3 Z. 1 v. u., l.: Werder Taſſ., ſt.: Werder Ar. — S. 997c Al. 2 Z. 13, l.: Leb., ſt.: Let. — S. 1009c Z. 10 v. u., tilge: 1). — S. 1010a Z. 28 v. u., l.: I. Úm=: 1). — S. 1043c Z. 12 v. o., l.: ſtarkformig, ſt.: ſchwachformig. — S. 1045b Z. 9 v. u., l.: ſchwelen, ſt.: ſchwelgen. — S. 1050a Al. 1 Z. 5 v. u., l.: h) ſt.: g). — S. 1070c Z. 15 v. u., l.: Sch. 709a, ſt.: Sch. 709a. — S. 1078a Z. 7 v. u., l.: Zendel. — S. 1083a Z. 34, l.: Werder Taſſ. — S. 1083a Z. 15 v. u., l.: d) ſ. unter-ſ. II 2. — e) ſ. 20x. — S. 1115a Al. 1 Z. 10 v. u., l.: Únglücks=. — S. 1134b Z. 38, l.: 594, ſt.: 564. — S. 1144a Z. 17 v. u., l.: a) ſt.: b); Z. 21 v. u., tilge: a). — S. 1144b Z. 17 v. u., l.: (ſ. Spitz 2c), ſt.: (ſ. 1d). — S. 1147b Z. 3 v. u., l.: Áfter=. — S. 1167a Z. 10, l.: verſch. 2i, ſt.: verſch.: 2h. — S. 1183a Al. 1 Z. 15 v. u., l.: Wā(h)l=. — S. 1191a Z. 2 v. u., l.: Án=. — S. 1200c Z. 13 v. u., l.: brennen B, ſt.: brennen B. — S. 1212b Al. 1 Z. 1 v. u., l.: ſternen 2b. — S. 1223a Z. 16 v. u., l.: WhMüller. — S. 1227a Al. 1 Z. 8 v. u., l.: Beet, ſt.: Biet. — S. 1233a Z. 33 v. u., l.: Phaet. — S. 1236b Z. 30, l.: Zugvögel. — S. 1242c Z. 1, l.: Gründ= [10a; b]. — Hāār= [10], nam. [10b]. — S. 1262c Z. 4 v. u., l.: Stutzer. — S. 1267b Z. 3, l.: üblichern, ſt.: übrigen. — S. 1279b Z. 12 v. u., l.: 440, ſt.: 410. — S. 1280a Z. 34 v. u., l.: 2) ſt.: 3). — S. 1285b Z. 18 v. u., l.: γ) ſt.: c). — S. 1325a Al. 2 Z. 2 ff., l.: ziegel) zu tego. — S. 1383b Z. 2 v. u.: tilge: 1). — S. 1386c Al. 3 Z. 3 v. u., l.: übertragne. — S. 1410b Z. 35 v. u., l.: Rǟder= [2b]. — Rēīſe=. — S. 1412a Z. 32 v. u., l.: Réchts=: ſ. linksum. — Rēīh=. — S. 1422c Z. 32, l.: α) ſt.: a). — S. 1431b Z. 19 v. u., l.: Han. 1, 172. — S. 1435a Z. 30, l.: W. Jl. 10, 544, ſt.: H. 10, 544. — S. 1438c Al. 2 Z. 9, l.: Derſ. (Wackern. 3, 490^{16}). — S. 1451c Z. 11, l.: =Wiede, ſt.: Winde. — S. 1453a Al. 2 Z. 38, l.: 656b, ſt.: 650b. — S. 1453c Al. 1 Z. 12 v. u., l.: 6) ſt.: 5) und Z. 9 v. u., l.: 7) ſt.: 6). — S. 1461b Z. 48 ff., l.: 8) ſt.: 7); 9) ſt.: 8); 10) ſt.: 9). — S. 1461c Z. 14, l.: Dat., ſt.: Genit. — S. 1463b Al. 3 Z. 3, l.: Gryphius, ſt.: Fleming. — S. 1466b Z. 1, l.: 4, 133, ſt.: 4, 1333. — S. 1467b Z. 33, l.: Über=, ſt. Uber=. — S. 1517c Z. 14, l.: Dampfes. — S. 1586c Z. 22, l.: JAEbert Gd. 1, L.

Druck von Otto Wigand in Leipzig.